

NAZIONALE

B. Prov.

XX

214

NAPOLI

BIBLIOTECA

VITT. EM. III

BIBLIOTECA PROVINCIALE

XIII-B-5

Armadio

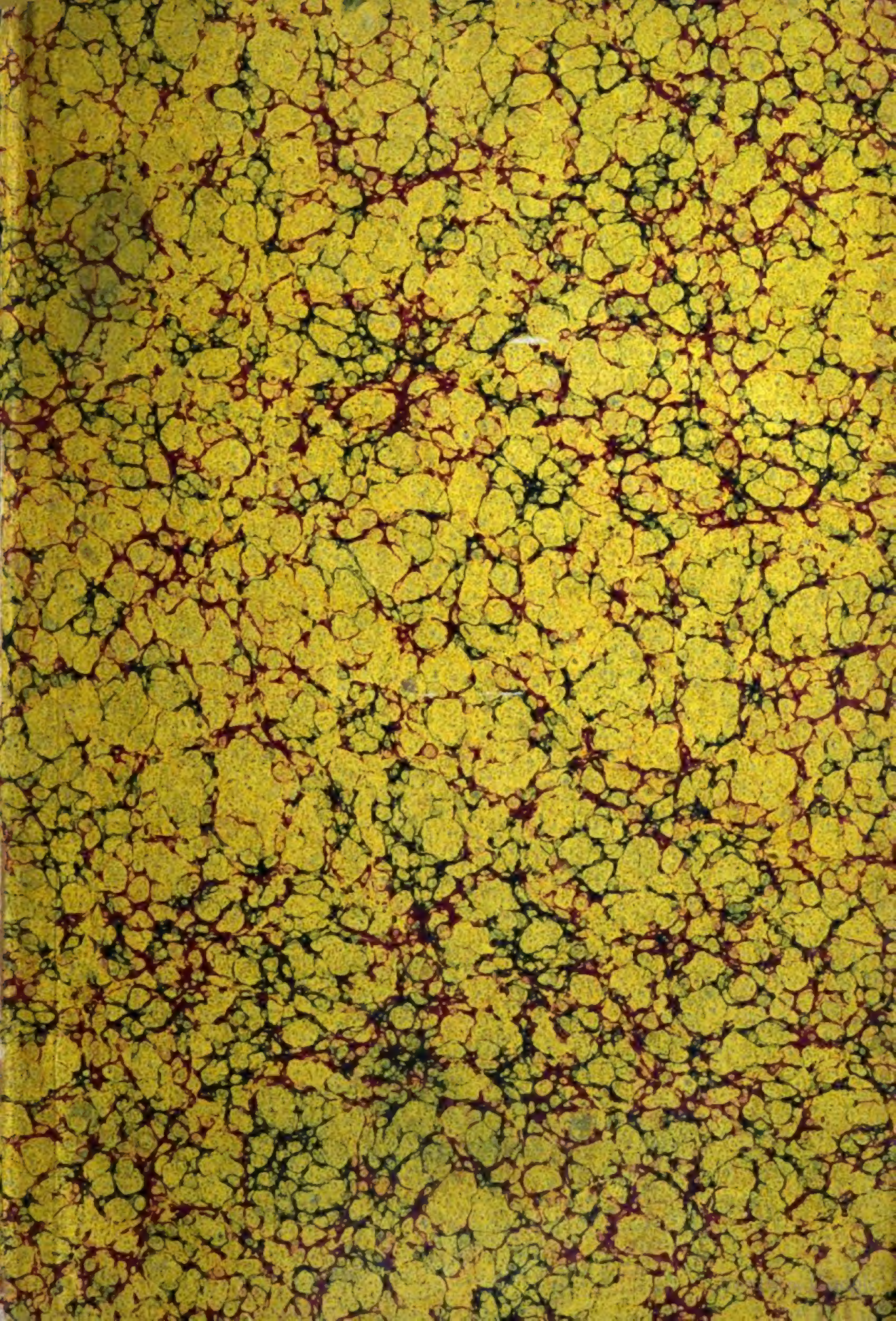
XXX



Palchetto

Num.º d'ordine

9



B Poi
Xx
214

DEUTSCHES
WÖRTERBUCH.

FÜNFTER BAND.

648203

DEUTSCHES WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.



FÜNFTER BAND.

K.

Bearbeitet von DR. RUDOLF HILDEBRAND.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.
1873.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Indem ich hier nach J. GRIMM zuerst zu worte komme unter den fortsetzenden mitarbeitern (W. GRIMM ist leider gar nicht dazu gekommen), musz ich vor allem herzensfreude und herzensdank aussprechen, dasz uns inzwischen für das mühevollte werk öffentliche hülfe zu theil geworden ist. auch den anregern dieser hülfe ist hier öffentlich zu danken, der deutsch-romanischen abtheilung der philologenversammlung in Halle im j. 1867 und vor allem ihrem vorsitzenden ZACHER, der die eigentliche anregung gab, wie sie vorher schon FRANZ PFRIFFER gegeben hatte zu einer wesentlichen erleichterung die mir durch meine vaterstadt und dann auch WEIGAND durch sein engeres vaterland wurde. damals aber, im j. 1868, nahm der neue deutsche staat das nationalwerk so zu sagen auf seinen schosz.

Das wiedererstehen der nation hängt in der that mit an dem gedeihen und der wirkung der deutschen philologie überhaupt und nicht am wenigsten unseres werkes.*) staatskunst und kriegskunst und tapferkeit haben endlich dem kranken und verkümmerten baume der nation wieder spielraum und luft und licht geschaffen; die geschichtswissenschaft lehrt die werden- den und künftigen geschlechter, wie er zu behandeln ist, dasz er nicht weiter verwachse, dasz er fortan mehr so wachsen könne, wie er von haus aus will und immer wollte; aber den saft, aus dem sein rechtes leben quillt, den hat die deutsche philologie wieder flüssig zu machen, d. h. das bewusstsein und gefühl der eignen deutschen art, und dieser lebenssaft quillt am reinsten und vollsten in dem schatzhause deutscher sprache, wie wir es aufzugraben beflissen sind. Oder, um an ein kräftigeres bild LUTHERS anzuknüpfen, der einmal über tische äuszerte (tischreden 4, 662 Först.): *Deutschland ist wie ein schöner weidlicher hengest, der futter und alles gnug hat was er bedarf, es fehlet ihm aber an einem reuter* (wiederholt z. b. von HANSEN thes. 684, 43, nur mit der änderung

*) der ausdruck *deutsche philologie*, auch von J. GRIMM gebraucht, z. b. oben I, VI, ist auch geschichtlich gut begründet; z. b. E. J. KOCH in einem aufsatze über Opitz: *wie schwierig dies geschäft für den deutschen philologen sey* (die belegstellen 'aus unsern klassikern' ganz genau anzugeben) *weisz jeder, der es versucht hat*. für deutsche sprache, litteratur u. culturgeschichte, eine schrift der deutschen gesellschaft zu Berlin, herausg. von KINDERLING, WILKENBACHER, KOCH, Berlin 1794 s. 33. KÖRNER charaktere deutscher dichter und prosaisten Berl. 1781 I, 232 spricht von Gottscheds verdienst *als deutscher philolog*. FRISCH in dem specimen lexicæ germanicæ, anhang zu BOHMERS grundsätzen der deutschen sprache Berlin 1729 s. 103, seinen plan vorlegend, verspricht u. a. auch: *untersuchungen und anmerkungen bei jedem wort und was etwan* (gleich mhd. swaz) *zur leutschen philologie bey solcher gelegenheit gehört, was er nachher als das criticum bezeichnet*; vergl. s. 199 hr. DIEDRICH von SLADE, ein berühmter deutscher philologus. ich glaube den ausdruck schon aus dem 17. jahrh. gelesen zu haben. *germanistik, germanist* ist und bleibt mir barbarisch.

an einem guten reuter) — nun da der reuter endlich kam, ist es nötiger als je, für gesundes futter zu sorgen, und das hat unmittelbarer, als irgend eine andere arbeiterin im haushalte der nation, die deutsche philologie zu liefern, unser wörterbuch aber ist der reichste rechte futterspeicher.

Daher auch die alte sehnsucht nach einem solchen deutschen wörterbuche, und die vielfachen versuche, ansätze, vorbereitungen und sammlungen dazu, die bis ins 16. jh. zurückgehn, wie die anfänge unserer sprachwissenschaft überhaupt, auch der vergleichenden.*) dieses suchen und sehnen, dieses wunschleben ist nicht weniger ein wichtiger theil unserer geschichte, als das äuszere geschehen, im staatsleben wie in der wissenschaft.

Wenn daher von dem, was wirklich geleistet wurde in sammlung und verarbeitung unseres sprachschatzes, J. GRIMM nachricht gegeben hat in der vorrede zum ersten bande, will ich hier von ein paar vorläufern unserer arbeit das andeuten auffrischen, die eben nur wunsch und plan geblieben sind.

Der erste dieser pläne fällt ins 17. jahrhundert, in die kreise der Fruchtbringenden gesellschaft. eine nachricht davon gab, vielleicht zuerst, WIELAND im teutschen merkur vom j. 1784 I, 212, aus einem briefe SCHOTTELS an G. Neumark vom j. 1656: *ich erinnere mich, dasz schon fürst Ludwig zu Anhalt willens und im begriff gewesen, verordnung unter den gesellschaftern zu thun, damit in der teutschen hauptsprache ein rechtes vollständiges lexicon möchte dermaleinst verfertigt werden. es ist deshalb auch mit Harsdörfer, Rist, Gueinzius und andern communicirt worden; meine unvorgreifliche meynung davon habe ich auch zu verstehen gegeben; es ist aber alles wegen des werks weilläufigkeit und mühsamkeit noch ersitzen geblieben* (aus dem noch blickt seine hoffnung auf die zukunft). gewisslich, wenn ein hohes haupt der gesellschaft ein solches buch

*) wuszte doch schon LUTHER, wie er am 10. dec. 1538 über tische äuszerte: *die deutsche sprache . . hat viel gemeinschaft mit der griechischen* (tischr. 4, 674), und schon W. KIRCHHOF, der alte landsknecht, der auf seine alten tage ein fleisziger volksschriftsteller wurde, sammelte aus der deutschen und lateinischen und andern sprachen, um der *affinitas linguarum* nachzugehen (wendunmuth 3, 147 Öst.); auch auf das mhd. und abd. erstreckte sich sein sammeln (3, 144 fg.). dieses sammeln und suchen musz schon damals zu einer art liebhaberei gediehen gewesen sein, es war zugleich ein ausdruck der vaterlandsliebe; auch AVENTIN sammelte so, wovon er in seiner hist. chron. 1560 25^e genauere nachricht gibt; vgl. RAUMERS gesch. der germ. philologie s. 22, 41, ein paar winke auch in meiner antrittsvorlesung über Grimms wörterbuch s. 20 fg.; in BENZERS gesch. der sprachwissenschaft treten diese ersten keime der neuen wissenschaft auf deutschem boden nicht genug hervor.

„befördert (der treffliche fürst Ludwig war im j. 1650 gestorben), da man allererst sehen müßte, dasz nichts der teutschen ausdrückung und wortwilligkeit ent wachsen, wird sich derselbe bey der nachwelt hohen ruhm machen. er verhandelte offenbar mit Neumark weiter darüber und gewann dabei neue hoffnung, denn im folgenden jahr schreibt er ihm u. a.: unermessliche arbeit würde das lexicon zwar erfordern; es möchten sich aber die ausarbeiter doch wohl finden, da die beförderung und werthhaltung von hoher hand herrührt (das. s. 213), wonach aufs neue ein fürst dafür gewonnen gewesen zu sein scheint.

Genaueres über den ersten plan liegt nun vor in dem von Krause herausgegebenen erzschrein der gesellschaft. danach kam der erste gedanke von dem rector der latein. schule GUEINZ in Halle, der im j. 1640 in einem briefe an den fürsten Ludwig über eine erstrebte sprachlehr die bemerkung fallen läßt (erzschr. s. 245): und weil in Welschland und Frankreich anietzo die deutsche sprach mit groszem fleisz, wie ich berichtet werde, getrieben wird, so were es gut, dasz ein wörterbuch (lexicon) wie auch phrases oder redensartbuch mit ehesten aus den besten schriften man (?) verfertigt, ans tageliecht keme,*) und der gedanke musz gleich aufgenommen worden sein, denn noch im dec. 1640 ist von dem lexicon oder wörterbuch in einem briefe von GUEINZ wie von etwas in aussicht stehendem die rede (s. 257), und im hornung 1641 spricht der fürst (s. 258) von einer arbeit zum wörterbuche, die SCHOTTEL eingeschickt zu haben scheint. Im j. 1645 erläßt der fürst an letztern eine art verfügung (s. 296): wegen der deutschen sprachlehre, sonderlich aber des wortverzeichnis wird es dahin stehen, das man solches nun nach den stammwörtern zusammentrage, und es stehet zu des Suchenden (SCHOTTELS) gefallen, ob er mit dem Ordnenen (GUEINZ), auch wol Nehrenden (dem fürsten selber) hierüber gütliche schriftwechselung anstellen wil, worauf SCHOTTEL sofort: es würde die ganze teutsche welt dem Nährenden mit immerwährender dankbarkeit . . verbunden sein, wan durch dessen . . anordnung ein volks (d. i. national-) oder vollständiges wörterbuch teutscher sprache verfertigt und dar behuf unter etzliche gelahrte sothane arbeit ausgetheilet werden künfte. auch der fürst meint (s. 297): wegen des deutschen wörterbuches were wol nötig die arbeit auszutheilen, und gedenkt dabei des Henisen (vgl. s. 300): es hat schon für etzlichen jahren einer in folio oder in bogenlage zu Augsburg einen anfang zu einem solchen deutschen wörterbuche gemacht, so . . ich damals gehabt, mir aber von handen kommen.

Zwei jahre später erfährt man aus einem schreiben HARSDÖRFFERS, des Spielenden, an den fürsten, vom 7. christm. 1647 (s. 394 fg.): es hat der Suchende dem Spielenden zu erkennen gegeben, dasz er sein versprochenes wortbuch (dictionarium) wegen vielen ambtsgeschäften . . nicht verfertigen könne. wann aber ein andrer solches nützliche, nöhtige und mäh-

same werk unternehmen wolte, were er, Suchender, des erbietens, seinen darzu von langen jahren her gesammelten vorraht wolmeinend mitzutheilen. doch hat HARSDÖRFFER nicht eigentlich lust dazu: im falle aber sich ein andrer dieser fast knechtischen bemühung unterziehen oder diese last erheben helfen wolte, verspricht der Spielende nach seiner wenigkeit möglichste handbietung und die übersendung auch seines vorrahts, welchen er fast aus allen poeten und vielen deutschen scribenten zusammen getragen, er sah den ganzen ernst der schwierigkeiten: dieses werk musz mit groszem vorbedacht überlegt und angetreten werden, massen viel besser ist nicht anfangen, als darvon wieder ablassen und die darauf gewendte zeit und mühe verlohren geben. Doch liegt ein entwurf von ihm bei (s. 387 ff.): des Spielenden unvergreifliches wolgemeintes bedenken, wie ein teutsches dictionarium oder wortbuch zuverabfassen, bestehend in einer probe oder skizze und in einem titel. die probe ist gemacht an dem worte brechen (dasselbe wort als probe in SCHOTTELS hauptsprache 161 ff.), ganz gelehrt gegliedert nach einem schema: radix, synonyma, formatio radice, significatio propria, significatio impropria, homonyma, cognata u. s. w., am schlusse: solcher gestalt sol mit allen stammwörtern verfahren werden, und sollten sich wol 20 unter der gesellschaft finden, deren ein ieder einen buchstaben übernehmen und noch dieses jahr bei dem erzschrein einschicken sollte. der titel ist beigelegt, damit er in den nächsten messkatalog eingerückt werden könnte (zu erfahren, ob das buch groszes nachfragen s. 388): Vollständiges wortbuch, in welchem die majestetische*) deutsche hauptsprache aus ihren gründen künstfuglich erhoben, nach ihren angeborenen eigenschaften eingerichtet, mit ihren stammwörtern, ableitung und verdopplung ausgezieret, und durch lehrreiche sprüche, hofreden, gleichnisz und redarten erklärt, zum erstenmahl an das licht gesetzt wird. allen geistlichen und weltlichen, gesanden, sachwaltern, rednern, poeten und liebhabern unsrer sprache nöhtig und nützlich. durch etliche mitglieder der hochlöblichen Fruchtbringenden gesellschaft — damals erschrak man nicht vor so einem titel, man studierte ihn, denn er enthielt zugleich was jetzt in die buchhändleranzeige und vorrede kommt. dem titel sind erläuternde anmerkungen beigegeben (z. b. künstfuglich, i. e. methodicé, lehrrichtig), die auch die absichten genauer darlegen, z. b. aus den gründen, nemlich aus allen teutschen büchern u. s. w., und musz hierinnen groszer fleisz angewendet, und nach meiner meinung kein alter noch neuer scribent (schriftsteller gabs noch nicht) ausgelassen werden; an der spitze auch eine verweisung auf die Crusca, die ja für die gesellschaft überhaupt anstosz und vorbild war. der fürst antwortete noch im j. 1648 mit einem eigenhändigen gutachten, vereinbart mit den gesellschaftlern in seinem fürstenthum, aber der versuch blieb eben ersitzen, wesentlich wol durch den bald eintretenden tod des oberhauptes.

*) wörterbuch ist demnach älter als Jac. GRIMM oben 1, ix annahm, vgl. WEICAND wb. 2, 1106: zugleich tritt hier heraus, in welchem sinne mans zuerst bildete und brauchte.

*) dazu erinnert der Wohlsetzende, ZESKY (s. 315): wir können unsere sprache selbst nicht so hoch über alle erheben, es müssen fremde völker thun.

Der zweite plan und versuch fällt ins ende des 18. jahrh. und in die kreise der Berliner akademie, schlieszt sich aber an eine anregung an aus dem ende des 17. jahrh., von keinem geringeren als LEIBNITZ ausgehend. es sind die *unrorgreiflichen gedanken betreffend die ausübung und verbesserung der teutschen sprache*, aus dem jahre 1697, wie GUHRAUER ermittelt hat, doch erst nach seinem tode bekannt geworden. das bedürfnis eines umfassenden wörterbuches ist einer der grundgedanken dieses aufsatzes, so in der eil binnen ein paar tagen entworfen worden . . als ein kleiner schattenriss . . dermalens dem werk selbst näher zu kommen (§ 114), d. h. der hebung des deutschen geisteswesens überhaupt und der literatur und sprache insbesondere durch eine vereinigung 'deutschgesinnter' gelehrter in form einer staatsanstalt (§ 30) — deutschgesinnt, das damals wirksame stichwort seines ganzen betreffenden gedankenkreises, schon in der *ermahnung an die Teutschen, ihren verstand und sprache besser zu üben* vom j. 1679, die auf die gründung einer teutschgesinnten gesellschaft hinaussteuert (Weim. jahrb. 3, 109), wie noch in dem stiftungsbriefe der Berliner akademie v. j. 1700, die eine teutschgesinnete societät der scientien sein sollte.

Die form, in der er sich das wörterbuch dachte, zeigt besonders der § 32, dem hier eine stelle gebührt: *woher dann folget, dass eine der hauptarbeiten, deren die teutsche hauptsprache bedarf, seyn würde eine musterung (d. h. prüfende sammlung) und untersuchung aller teutschen worte, welche, dafern sie vollkommen, nicht nur auf diejenige gehen soll, so jederman brauchet, sondern auch auf die, so gewissen lebensarten und künsten eigen; und nicht nur auf die, so man hochdeutsch nennet, und die im schreiben anitzo allein herrschen, sondern auch auf plattdeutsch, märkisch, obersächsisch, fränkisch, bayerisch, oesterreichisch, schwäbisch, oder was sonst hin und wieder bey dem landmann mehr als in städten bräuchlich; auch nicht nur, was in Teutschland in übung, sondern was von teutscher herkunft in holl- und engelländischen: worzu auch fürnehmlich die worte der Nordteutschen, das ist der Dänen, Norwegen, Schweden und Isländer (bey welchen letztern sonderlich viel von unser uralten sprach geblieben) zu ziehen: und letzlichen nicht nur auf das, so noch in der welt geredet wird, sondern auch was verlegen und abgangen, nemlichen das altgothische, altsächsische und altfränkische, wie sich in uralten schriften und reimen findet, daran der treffliche Opitz selbst zu arbeiten gut gefunden. denn anders zu den wahren ursprüngen nicht zu gelangen, welche oft die gemeinen leute mit ihrer aussprache zeigen, und sagt man, es habe dem kayser Maximilian dem I. einsmahls sonderlich wohl gefallen, als er aus der aussprache der Schweitzer vernommen (d. h. verstanden, erkannt), dass Habsburg nichts anders als Habichtsburg sagen wolte. die ausführung dachte er sich in drei besonderen werken, einem lexicon oder sprachbrauch, worin die herrschende gebildete sprache in schrift und rede eingetragen sein sollte, einem cornu copiae oder sprachschatz für alle und landworte u. dgl., und einem glossarium oder sprach-*

quell, nachher genauer glossarium etymologicum genannt.

Diese neue groszartige auffassung des alten ziele blieb dem 18. jahrhundert wolbewusst. an die ausführung freilich hat sich trotz alles begehrens keiner gewagt, wie denn auch die zeit dazu noch nicht reif war, nur dass FRISCH die von LEIBNITZ gewiesene bahn tapfer beschritt, auf grund fast funfzigjähriger vorarbeiten (RAUMER gesch. d. germ. phil. 192) und von LEIBNITZ selbst ermuntert, als ihm einmal der mut sank, wie er im vorbericht bl. 1^b erzählt, noch ADELUNG lehnte für sein wörterbuch den groszen plan bestimmt ab: *es war dieses werk weder zu einem glossarium, noch zu einem allgemeinen deutschen wörterbuche bestimmt, sondern zu einem wörterbuche der hochdeutschen mundart, so wie sie noch jetzt in schriften üblich ist. wb. der hd. mundart 2. ausg. 1, m.* er hielt mit recht die zeit noch nicht für gekommen, z. b. in einem aufsatze *litteratur der deutschen mundarten* vom j. 1783, am schlusse: *man urtheile nun selbst, ob man bey dieser armuth wohl im ernste an ein allgemeines deutsches wörterbuch denken könne, wozu seit einiger zeit so viele vorschläge geschehen sind. die oberdeutschen mundarten sind für ein solches wörterbuch die wichtigsten, weil sie mit der hochdeutschen am nächsten verwandt sind, und gerade von diesen haben wir so viel wie nichts. so lange diese lücken nicht ausgefüllt sind, und darüber möchte vielleicht noch mehr als ein menschenalter vergehen, ist mit allen vorschlägen zu einem solchen wörterbuche niemanden gedient. magazin für die deutsche sprache 1, 2, 59.*

Dafür gearbeitet aber wurde vielfältig und im auge hatten es viele, z. b. die zahlreichen deutschen gesellschaften der zeit durch ganz Deutschland bis in die Schweiz,^{*)} die sammler der mundartlichen sprachschätze, z. b. POPOWITSCH (s. im quellenverz.), der treffliche RICHY, der im j. 1755 die vorrede seines idioticon Hamburgense schlieszt, sein ehrgeiz sei, dass dieser mein geringer vorgang eine baldige und bessere nachfolge in andern grossen städten des ober- und niedersächsischen kreises veranlassen, und mehr als ein idioticon denen wackeren männern, die an einem allgemeinen teutschen wörterbuche arbeiten, nach wunsch zu staten kommen mögte. auch mit aussetzen von preisen suchte man es zu fördern, wie denn RÜDIGER im j. 1778 einen preis gewann mit einer schrift über die einrichtung und ausarbeitung eines vollständigen deutschen wörterbuches, den ein herr v. Brabeck ausgesetzt hatte (neuester zuwachs u. s. w. 1, 4. 5, 42). CAMPERs verdeutschungswörterbuch ist aus einer preisschrift hervorgegangen, die veranlaszt war durch eine von der Berliner akademie im j. 1792 gestellte preisaufgabe, als vorarbeit für das grosze wb. Der beste beweis, wie tief der gedanke im herzen der nation sass, ist der umstand, dass er in knabenherzen die erste wärme der begeisterung anfachen konnte, wie z. b. eben RÜDIGER von sich erzählt (geb. 1751): *schon als knabe ja, wissen*

^{*)} RICHARD z. b. widmete ihrer fünfen, in Leipzig, Jena, Göttingen, Greifswald, Helmstädt, seinen versuch einer historie der deutschen sprachkunst Hamb. 1747.

sie, da wir noch beyde zusammen den *Nepos* lasen, hatte ich mir das steckenpferd ausersehen und konnte mir in einem wachenden traume manchen herrlichen seelenschmaus damit geben, wie ich einmahl ein deutsches wörterbuch schreiben . . wollte (zuwachs 1, 3.)*)

Um aber auf die Berliner akademie zu kommen — von haus aus nach LEIBNITZENS absichten mit für sein in den unvorgreiflichen gedanken aufgestecktes hohes nationales ziel bestimmt, war sie auch in ihrem ersten, dem lateinischen lebensabschnitte nicht unthätig dafür, wie denn eine besondere *classis historico-philologico-germanica* bestand; in ihren abhandlungen erschien z. b. im j. 1723 WACHTERS *commentatio de lingua codicis argentei*, in den 30er jahren mancherlei von FRISCH, der im j. 1731 director jener deutschen classe geworden war, darunter ein entwurf zur sammlung der mundartlichen schätze als unmittelbare vorarbeit für das 'so nöthige allgemeine deutsche wörterbuch' (REICHARD *hist. d. d. sprachk.* 415 fg.). die französische epoche drängte freilich diesen bescheiden antheil Deutschlands an LEIBNITZENS stiftung so gut wie ganz hinaus; aber gleich nach könig Friedrichs tode trat ein umschwung im deutschen sinne ein, ja die akademie knüpfte wieder unmittelbar an den ursprünglichen gedanken des stifters an. einen freudigen bericht darüber gab RÖDIGER im zuwachs 5, 1 ff. (1793). Das verdienst des umschwungs gehörte dem minister graf von HERZBERG, der schon den groszen könig in seinen späteren jahren für das deutsche zu bekehren bemüht gewesen war; FRIEDRICHs antwort war die schrift *de la littérature allemande* 1780, die ja bei aller beschränkung im französischen standpunkte mit einer festen und groszen hoffnung, ja prophezeiung eines nahen goldnen zeitalters der deutschen literatur schlieszt und sogar der deutschen sprache, dieser *langue à demi-barbare*, wie er sie im anfang nennt, am ende eine europäische geltung in aussicht stellt. so war HERZBERGs unternehmen eigentlich die ausführung des vaterländischen vermächtnisses von LEIBNITZ und FRIEDRICH zugleich.

Der minister machte als neu ernannter vorsteher der kön. akad. der wissenschaften den vorschlag, ihrer ursprünglichen stiftung gemäsz auch die deutsche sprache und ihre geschichte zu einem gegenstande ihrer untersuchungen und arbeiten zu machen, im j. 1792 wurden die unvorgreifl. ged. von LEIBNITZ als programm zum abdruck gebracht (mit einer franz. übersetzung!) zugleich mit mehreren reden von mitgliedern über die art der ausführung u. dergl., die erste darunter vom minister selbst, gleichfalls französisch, während sonst in der betreffenden sitzung zum ersten mal in der akademie über die deutsche angelegenheit deutsch geredet wurde von MORITZ und ZÖLLNER. es wurde eine deputation zur kultur der vaterländischen sprache niedergesetzt.***) hauptziel war das 'vollständige wörterbuch' nebst den umfassenden zurüstungen dazu, der minister selbst wollte 'die teutschen ausdrücke über

*) ich könnte dasselbe aus meinen quartanerzeiten erzählen, es ergetzte JAC. GRIMM, als ichs einmal gegen ihn erwähnte, da mirs nach jahren wieder einfiel, eben über der arbeit am deutschen wörterbuche.

**) s. z. b. über die eifrige theilnehmung von MORITZ: Anton Reiser 5, 202.

statsachen und landwirthschaftliche gegenstände prüfen und berichtigen helfen' (RÖDIGER zuwachs 5, 28), wie denn MORITZ in seiner rede von ihm rühmen konnte, er habe gute worte, wie *denkschrift, auskunftsmittel* aufgebracht in seinen staatsschriften über die bairische erbfolge.

Auch dieser anlauf ist bald erlahmt, gewiss unter dem drucke der weltgeschichtlichen eräugnisse die sich dann rasch folgten. das wünschen und sehnen dauerte inzwischen fort, wie es z. b. GÖTTE beiläufig aussprach in seiner besprechung von HEBBELs allem. gedichten: *denn so sehr zu wünschen ist, dass uns der ganze deutsche sprachschatz durch ein allgemeines wörterbuch möge vorgelegt werden, so ist doch die praktische mittheilung durch gedichte und schrift sehr viel schneller und lebendig eingreifender.* 33, 174. und JEAN PAUL: *unsere sprache schwimmt in einer so schönen fülle, dass sie bloss sich selber auszuschöpfen und ihre schöpferwerke nur in drei reiche adern zu senken braucht, nämlich der verschiedenen provinzen, der alten zeit und der sinnlichen handwerkssprache, und dann: wollte man die bedeckten goldschachten altheutscher sprachschätze wieder öffnen, so könnte man z. b. aus Fischarts werken allein ein wörterbuch erheben. rein frommer wunsch wäre es — und doch zu erfüllen, von Heinrich Voss und einigen andern — ein blosses wörterbuch aller seit einigen jahrhunderten ergrauteten wörter zu bekommen u. s. w.* vorschule der ästhetik (1813) 666 ff.; vergl. auch, wie UHLAND im j. 1817 den begriff des erstrebten werkes bestimmte (schriften 5, 290): *ein wörterbuch, worin dasjenige, was die geschichte (der deutschen sprache) in grösseren zügen gegeben, an jedem einzelnen worte durchgeführt, jedes von der wurzel an durch die verschiedenen bildungsstufen . . . verfolgt würde.*

Welch eigner zufall nun, dass endlich in der mitte des 19. jahrh. der alte plan des groszen LEIBNITZ fest in angriff genommen werden sollte durch JACOB und WILHELM GRIMM als mitglieder derselben akademie, die mit zu dem ende gegründet war und schon zweimal die erste hand angelegt hatte.**) und Welch glücklicher zufall, dass die endliche ausführung nun zusammenfällt mit dem wiederaufsteigen der nation selber.

Freilich sollt ich nun ausser diesem nachtrag zur vorgeschichte unseres wörterbuches auch noch rechnenschaft geben von meinem eigenen antheil an der aus- und weiterführung — aber das kann und mag die arbeit selber thun, wie sie nun einmal ist samt ihren mängeln, es wäre sonst gar viel zu sagen was ich auf dem herzen hätte, bis zu der lieben orthographiefrage hinunter. aber eins und das andere kann ich doch nicht wol unterdrücken von dem was mir aus meiner langen erfahrung an der wörterbuchsarbeit zur hand liegt.

Einmal die bemerkung, ich weisz nicht ob sie tröstlicher natur ist oder nicht, wie weit wir bei aller ausdehnung des werkes und bei aller umfänglichen

*) diesz scheint J. GRIMM selbst, nach dem ausnahmslosen vorwurfe den er oben I, VIII den deutschen akademien machte, völlig unbekannt geblieben zu sein.

unmittelbaren und mittelbaren vorarbeit doch noch von der vollständigkeit entfernt sind! ich meine natürlich nicht die äuszere, die es gar nicht gibt, das weisz niemand besser als wir, die wir möglichst ihr doch nachstreben. viel wichtiger ist das erstreben der inneren vollständigkeit. um aus vielen beispielen, die ich zur hand hätte, nur eins, allerdings das grellste herauszugreifen: wer sollte meinen, dasz es bei alltagswörtern wie *bis* noch scharf zu beobachten, noch zu finden gäbe? und doch ist da noch von keinem wb. die bed. 'so lange als' beobachtet worden, die mir vor ein paar jahren an folgender althekannten stelle plötzlich einmal aufstiesz:

nicht länger wollen diese lieder leben,
als bis ihr klang ein fühlend herz erfreut.

SCHILLER, abschied vom leser
(musenaln. 1796 s. 204);

die bedeutung hat sich seitdem mehr gefunden, bis an die mhd. zeit zurück, s. z. b. unten sp. 2174 unter *kretschmar*, 2524 und 2529 unter *kudel*, mehr in ZACHERS zeitschr. 3, 362.

Am meisten aber hätt ich auf dem herzen über die liebe etymologie, die sich z. b. nachweislich noch immer nicht ganz aus alten vorurtheilen losgestriekt hat, wozu sich denn auch diesz und jenes neue gesellte. Ein vorurtheil z. b. ist es gleich, wenn man vielfach noch meint, dasz sie die hauptaufgabe der sprachforschung sei. worte sind wie menschen, und wer bei einem worte nur fragt wo kommt es her? der machts eigentlich wie ein polizeibeamter, der von einem manne auszer namen und stand nur zu wissen braucht wo und wann er geboren ist, lauter dinge die für den wahren wert des mannes im leben fast oder ganz gleichgültig sind. das leben eines wortes brauchen wir für die höhern zwecke, d. h. den antheil den es an dem gesamten leben äusserlich und innerlich hat und gehabt hat, und von diesem leben ist der ursprung nur ein endchen, das uns eher fehlen kann als sein erwachsenes dasein und wirken, wie menschen vorkommen die ihr geburtsjahr nicht wissen, ohne an ihrem werte dadurch das mindeste einzubüßen. Ein andres uraltes vorurtheil ist wirklich noch immer wirksam in der gewöhnung, bei deutschen wörtern, deren herkunft nicht auf der oberfläche sich ausspricht, auf ein irgend anklingendes lateinisches, allenfalls griechisches zurückzugehen, wesentlich nur weil diese sprachen im bewusstsein des studierten mannes im vordergrunde stehn; man sehe z. b. *kobold*, *kummer*, und J. GRIMM unter *bamme*, *blastücker* (vgl. ZACHERS zeitschr. 3, 360).

Als ein neues vorurtheil erscheint mir die überzeugung, der man z. b. in Kuhns zeitschr. 20, 306 begegnet, dasz es für ein deutsches wort am dienlichsten oder nötigsten sei, zuerst nach einem vater oder einer mutter im alten indien oder sonst in der ferne zu suchen, statt nach den in raum und zeit nächsten verwandten; im kopfe des sprachvergleichers von fach liegt freilich das sanskrit dicht neben den deutschen worten oder steht sogar vor ihnen, und der ungeheure zwischenraum in zeit und raum, so grosz dasz ihn niemand völlig anschauen kann, schwindet ihm zusammen oder verschwindet ihm wol ganz im untersuchen, er macht jeden augenblick ungeheure

luftsprünge ohne es zu fühlen. solcher sprünge ist die geschichte der etymologie voll, die meisten ihrer fehler lassen sich als sprünge, fehlsprünge nachweisen. freilich macht man auch auf der landkarte solche luftsprünge, der schüler in der geographiestunde wie der feldherr im kriege; aber die sind gegen fehlsprünge gesichert dadurch, dasz die karten heutzutage richtig sind, die verhältnisse der groszen wirklichkeit draussen getreu wiedergeben; die gedankenkarte für die grosze völkergeschichte dagegen ist noch weit entfernt von solcher treue, sie ist eben erst in arbeit und nur in den grundzügen ungefähr zuverlässig, unser wörterbuch arbeitet mit daran. Wenn mir nun a. a. o. vorgehalten wird, dasz ich *krank* hätte auf altind. *gargāra* ('zerfetzt, löcherig, gespalten, geschlagen', worin der feste begriffskern noch fehlt) zurückführen sollen, mit dem es 'völlig übereinstimme', was ich doch nicht sehe, so kann ich da wol eine fernere möglichkeit zugeben, dasz da ein indischer verwandter vorliege, aber nicht, dasz das gleich wichtig oder gar wichtiger oder sicherer sei als das reiche netz von nächsten verwandten, in dem *krank* unentrinnbar mitten inne umfassen steht und das ich deutlich vorgelegt habe ohne dasz es der sprachvergleichler gesehen hat. das heiszt eben einen luftsprung machen, statt langsam den weg zu gehn der auf vergleichsweise sicherem boden dem ziele nach führt. und wenn dort für *klein* ein indisches wort als vater verlangt wird, das es gar nicht gibt, das nur als gedankending zusammengebaut wird, anstatt der sicher erreichbaren nahen verwandten die das deutsche wort umgehen, so ist das nicht einmal ein luftsprung, sondern ein sprung in die wolken, nicht einmal eine wirkliche möglichkeit, sondern eine mögliche möglichkeit. mir fällt es aber lange auf, dasz gerade bei etymologischer arbeit die grundbegriffe von wirklich und möglich in ihrem scharfen unterschiede leichter und gefährlicher ins wanken geraten als bei jeder andern wissenschaftlichen arbeit, allenfalls die mythologische ausgenommen; wie vieles wird da mit einem *ist* vorgebracht, oder mit *ist gewiss* u. dgl., wo ein *ist vielleicht*, *möglicherweise* u. dgl., höchstens ein *ist wahrscheinlich* der wahrheit sich nähern würde. ich bemühe mich nach kräften jenem fallstricke der stubenphantasie zu entgehn.

Bei keiner wissenschaft wäre die endliche bewusste einföhrung von Görz gegenständlichem denken (50, 93 ff.), die doch einmal erfolgen musz statt des krankhaften abstracten denkens, nötiger als in der sprachwissenschaft (die philosophie etwa ausgenommen), weil man da mehr als sonst mit der blossen schale der dinge zu thun hat, die man doch ohne ihren kern nicht richtig behandeln, ja gar nicht anfassen kann auch dann wenn man wirklich nur der schale nachtrachtet. JAC. GRIMM hat in seiner grammatik den weg jenes gegenständlichen denkens auf dem sprachgebiete zuerst in entscheidender schwenkung betreten mit seiner geschichtlichen betrachtungsweise, und sein wörterbuch soll auf diesem wege nicht rückwärts gehn, auch nicht stehn bleiben, sondern vorwärtsstreben.

Leipzig, mai 1873.

RUD. HILDEBRAND.

NHD. QUELLENVERZEICHNIS

ZUM FÜNFTEN BAND.

- AASEN, Ivan**, norsk ordbog (norig. wb.), anden forøgede udgave af Ordbog over det norske folkesprog (wie die 1. ausg. von 1650 hiesz), Christiania 1871 ff. in acht heften, beträchtlich vermehrt und bereichert, äusserlich wie innerlich. Auch nicht nhd. hilfsmittel, die zu nennen sind, müssen ja hier mit in die alphabetische reihe treten.
- Tuom. ABBT**, vermischte werke. Berl. u. Stettin, 1. theil 1768 (3. aufl. 1772), 2. th. 1770, 3. th. in 2. aufl. 1782, 4. 5. th. 1790, 6. th. 1791.
- C. ABELH** wohlerfahner leibmedicus der studenten. Lpz. 1720 (zuerst 1695).
- ABRAHAM A. S. CLARA**, auf, auf ihr christen! Wien 1683; etwas für alle. Würzb. 1711; hundert auserlesene nährinnen. Wien 1713; reim dich oder ich lis dich. Cöln 1691; zuweilen nach den sämmtl. werken Passau 1835 ff.
- Action oder anklag der armen podagrischen rott über die tyranney und unbarmherzigkeit ihrer königin Podagrae** u. s. w. 16 bl. in 8°, o. o. 1601.
- FRIDR. ADELUNG** (ein neffe des lexicogr.), nachrichten von altdutschen gedichten, welche aus der Heidelb. bibl. in die Vatikanische gekommen sind u. s. w. Königsberg 1796; altdutsche gedichte in Rom, oder fortgesetzte nachrichten u. s. w. 1799.
- J. CHR. ADELUNG**, magazin für die deutsche sprache. 2 bde. Leipz. 1783.
- J. ADOLPHUS** (his Adelpus) hist. u. s. w. sp. 2719 ist zu tilgen und dafür Haupt 5, 267 zu setzen.
- Geo. AGRICOLA** de animantibus subterraneis liber. Bas. 1549.
- JOH. AGRICOLA**, sibenhundert und fünfzig deutscher sprüchwörter u. s. w. nach einer ausg. o. o. 1558; s. das 1. verz., der unechte Agricola dort ist in cursivem druck gegeben.
- MART. AGRICOLA**, musica instrumentalis dendsch, in welcher begriffen ist, wie man nach dem gesange auf mancherlei pfeifen lernen sol u. s. w. Wittemb. 1542, die vorr. unterz. Magdeb. 1528; die 1. ausg. Wilt. 1529, aber unterschieden von seiner deutschen musica, wie die mus. instr. von 1542 unterschieden ist von der von 1545 (vgl. Gödcke grundr. 167).
- AICH** liederbuch, s. Arnt von Aich.
- AITINGER**, vollständiges jagd- u. weidbüchlein vom vogelstellen. Cassel u. Frankf. 1681; vgl. im 3. verz. bericht u. s. w.
- Alamodisches techn. interim**, s. Interim.
- J. ALBERT**, rechenb.: New rechenbüchlein auf der federn, ganz leicht, dem einfeltigen gemeinen man zu gut, durch Joh. ALBERT, rechenmeister zu Wittemberg, zusammen bracht, aufs new gebessert. o. o. 1541.
- ALBERTINUS**, Lucifers königreich und seelengejaidt, oder narrenhatz ... durch Aeg. ALBERTINUM. Augsp. 1617; der welt tummel- und schawplatz, sampt der bitter-süßen warheit ... durch Aeg. ALBERTINUM. München u. Augsp. 1612; institutiones vitae aulicae oder hofschul. München 1610, aus dem span. des Guevara; verachtung des hoflebens und lob des landlebens. München 1610. vergl. im 3. verz. ALBERTINI (so auch Gödcke im grundr. 429), im 1. verz. ALBERTINUS, wie er selbst sich nennt unter der vorr. zur narrenhatz; doch findet sich im 16. jh. wirklich s. b. Fabri als nom. und Fabrum als acc. neben einander, s. s. b. Gödcke grundr. s. 247 nr. 42.
- Petr. ALBINUS**, meiszische land und bergchronica. Dresd. 1580, auch nach der ausg. 1589 ('durchaus auf schreibpappir gedruckt'), meist kurz meiszn. chron. citirt; verschieden ist dess. meiszische bergchronica, darinnen fürnemlich von bergwerken des landes zu Meissen gehandelt wird u. s. w. Dresd. 1590.
- ALBRECHT**, rossarznei (vergl. das 1. verz.): In diesem büchlein sein gegrundet und erlaren (d. h. aus der wissenschaft wie aus der praxis geschöpft) erzneien, so zu den pfärden sambt erkanntnis derselben, durch khaiser Fridrichs hochlühlicher gedechtnis maister Albrecht, als hochgedachter irer maiestat hofschmid und marstaller von Constantinopel, vilfellig bewert und versucht, nutzlich begriffen. Wien 1541. 47 s. 8°.
- ALER**: dictionarium germanico-latinum, in quo etc. (folgt eine lange angabe des im buche gebotenen und preis der nützlichkeit) latinae linguae studiosis omnibus ... dedicatum a R. P. PAULO ALER, S. J. ss. theol. doctore. studiorum viginti quinque annis praefecto. Colon. 1727, zwei bände mit durchgehender seitenzählung, 2295 seiten stark, ohwol der verf. in der praef. sich entschuldigt: equidem opus breve est (dazu ien gleich starkes dict. latino-germ.); reichhaltig an formen und redensarten aus der sprache der Colner und des Niederrheins überhaupt, mit benutzung des (nicht genannten) Schweizer DENZLER, nicht ohne misverständnisse.
- W. ALEXIS** (G. W. HÄRING), die hosen des herrn von Bredow. Berl. 1846; der werwolf. Berl. 1848, zugleich im vorigen enthalten; Dorothe. Berl. 1856.
- ALPENBURG**. Alpensagen: deutsche Alpensagen von Joh. Nep. v. ALPENBURG. Wien 1861.
- ALPINUS**, Polyd. Verg., s. TATIUS.
- L. Cur. ALTHOF**, einige nachrichten von den vornehmsten lebensumständen G. A. Bürgers. Göt. 1798.
- Amadis**, erstes buch, nach der ältesten deutschen bearbeitung herausg. von A. v. KELLER. Stuttg. 1857 (40. publ. des liter. Vereins).
- AMARANTHES**, nutzbares, galantes und curioses frauenzimmer-lexicon, worinnen ... (folgt eine lange aufzählung des dargebotenen) dem weibl. geschlechte insgesamt zu sonderbaren nutzen, nachricht und ergänzlichkeit auf begehren ausgestellt. Leipz. 1715; über den verfasser (CORVINUS) vgl. Gödckes grundr. 527. 545.
- Amnenmärchen**, Weimar 1791. 92, zwei bände (von VULPIUS), s. Grimm kinder- u. hausm. 3, 325.
- J. V. ANDREAE**, von der unterhaltung der armen (sp. 2402); ein schriftchen des verf. von versorgung der armen. Durlach 1827 12" (übersetzt von Joh. L. Vives de subventionem pauperum) wird angeführt in dem 'vollständ. verzeichnis aller schriften des J. V. A.' Tab. 1793 s. 21.
- Anticolloquium**: ein new, nutzlich und lustigs ... anticolloquium von etlichen reichstags-punkten. o. o. 1653 (eine vermehrte ausg. 1655).
- Antimachiavellus**, d. i. regentenkunst und fürstenspiegel u. s. w. (aus dem franz.) verdeutscht durch G. N(IGAMUS). Strazb. 1624. s. Göd. gr. 394.
- K. G. ANTON**, alphabet. verzeichnis mehrerer in der Oberlausitz üblichen, ihr zum theil eigenthümlichen, wörter u. redensarten, 19 stücke, es sind die programme des Görlitzer gymnasiums, dessen rector der verf. war, in den jahren 1825 bis 1849.
- Anzeiger für kunde der deutschen vorzeit**, neue folge (vergl. Mone im 2. verzeichnis), organ des germanischen museums. Nürnberg u. Leipz. 1853 ff., citirt: anz. des germ. mus.
- Archiv**: vaterländisches archiv des hist. Vereins für Niedersachsen. Hann. 1845 ff.
- B. ARMATUS**, s. RIST.
- E. M. ARNDT**, gedichte, vollständige sammlung. Berl. 1860; geist der zeit. o. o. 1806; pro populo germanico. Berl. 1834;

- notgedrungenen bericht aus seinem leben und aus und mit urkunden der demag. und antidemag. untriebe. Lpz. 1847, 2 bde.; mährchen und jugenderinnerungen. Berl. 1842.
- J. ARNDT, vom wahren christenthum, nach buch u. capitel citiert.
- A. v. ARNIM, Bertholds erstes und zweites leben, oder die kronenwächter. 1. band. Berl. 1817; Isabelle von Ägypten, Karl V. erste jugendliebe. Berl. 1812.
- G. ARNOLD, unparteiische kirchen- und ketzerhistorie. Frankf. 1699.
- ARNT von AICH, 77 lieder, ein liederbuch, gedr. Köln um 1519, das genauere bei Ph. WACKERNAGEL bibliogr. zur gesch. d. d. kirchenl. im 16. jh. s. 491, GÖDEKE grundr. 123.
- Artus und Wieduwilt: Vom könige Artus und von dem bildschönen ritter Wieduwilt, ein ammenmährchen. Lpz. 1786; in prosa nach dem jüdisch-deutschen gedichte bei Wagenseil (s. 27, vgl. 19), das die geschichte des Hügalois erzählt, s. WACKERNAGELs id. gesch. s. 398.
- ASCHBACH, geschichte der grafen von Wertheim. Frkf. 1843.
- Athenaeum, eine zeitschrift von A. W. SCHLEGEL und Fr. SCHLEGEL. Berl. 1799 bis 1800, 3 bände, jeder in 2 stücken.
- B. AUERBACH, Barfüßer. Stuttg. 1856; deutsche abende. Mannh. 1850; dichter und kaufmann. Stuttg. 1839; Joseph im schnee. Stuttg. 1860; neues leben. Stuttg. 1862, einmal in der 1. ausg. 1851; schatzkästlein des gewaltersmanns. Stuttg. 1857; schrift und volk. Leipz. 1846; volkskalender Leipz. 1858 ff.; auf der höhe. Stuttg. 1863.
- Augsb. chron., s. unter städtechron.
- Augsb. stadtib. (oder stadtr.): das stadtbuch von Augsburg, insbes. das stadtrecht v. j. 1276, nach der originalhs. zum ersten male herausgegeben u. erläutert von Chr. MEYER. Augsb. 1872.
- Aus der natur. zeitschrift. Leipzig 1867.
- J. AYRER nun auch nach KELLERS ausgabe, AYRERS dramen Stuttg. 1863, fünf bände mit durchgehender seitenzählung, die 76.-80. publ. des litter. Vereins.
- BAADERS Nürnberg. poliz.: Nürnberger polizeiordnungen, herausg. von BAADER. Stuttg. 1861, die 63. publ. des litter. Vereins.
- Bacchusia, s. WÄTTERSTORF.
- Ad. BACMEISTER, alemannische wanderungen. Stuttg. 1867.
- BAGGESEN, poetische werke in deutscher sprache. Lpz. 1836, in 5 theilen; Parthenäis (so) oder die Alpenreise, ein idyllisches epos in neun gesängen. Hamb. u. Mainz bei Gottfr. Vollmer o. j.
- C. F. BAHRDT, geschichte seines lebens, seiner meinungen und schicksale. Berl. 1790 fg.; kirchen- und ketzerhistorien nach aufs jahr 1781. Häresiopel, im verlag der ekklesia pressa, wozu gehört: kirchen- und ketzeralm. aufs j. 1781, ins kurze gefasst u. berichtet. Orthodoxyopel, im verlage der ekklesia dominans. Bahrdt mit der eis. stirn s. Kotzenor.
- Banise, asiatische Banise, s. ZIGLER und KLIPHAUSEN.
- G. BARENIUS, neue teutsche sprachkunst. Nordköping 1707, mit einem anhang von sprichwörtern und redensarten; den vollen titel und weiteres s. bei REICHARD versuch einer hist. der deutschen sprachkunst s. 489 fg.
- BARTH, weiherspiegel, darinnen sich zu ersehen, wie sich ein gottsfürchtig, christlich, from, ehrlich weib in ihrem ehestande . . . verhalten soll. erstlich in latein zusammen getragen durch Georg. Viviennum, und jetzo erst verdeutscht durch JOHAN BARTH von Sanct Annenbergk. Leipz. 1663 8°. Das härtigste frauenzimmer, vorgestellt in einer lustigen comödie, o. o. 1696. 12°.
- K. BARTSCH, deutsche liederdichter des 12. bis 14. jahrh., eine auswahl. Leipz. 1861.
- Baseler bischofs u. dienstm.-recht: das bischofs- und dienstmannenrecht von Basel in deutscher aufzeichnung des 13. jh., herausg. von W. WACKERNAGEL. Basel 1932. 4°.
- Basler chroniken, herausg. von der hist. gesellsch. in Basel, 1. bd. herausg. durch W. VISCHER und A. STERN, unter mitwirkung von M. HEYNE. Leipz. 1872.
- Baseler plenarium 1514 (sp. 1933): das plenarium oder ewangelij buch. Basel 1514 fol.; eine ausg. von 1518 sp. 1593.
- J. BAUDEWIN, eltern und kinder seelenrettung. Frankf. u. Leipz. 1691 (sp. 1082).
- Der bauernarzt, ein lustspiel. 1759 (sp. 823).
- C. BAUMGÄRTEL, die deutschen bestandtheile des lettischen wortschatzes. Leipzig 1868.
- A. BAUMGARTEN, aus der volksmüßigen überlieferung der heimat. Linz 1864.
- L. BAUR, urkundenbuch des klostere Arnburg in der Wetterau. Darmst. 1851; hessische urkunden. Darmst. 1860. 62.
- BEHEL 1599: Facetiae H. Behelii, durch einen liebhaber der freien künsten ins teutsch gebracht. Frkf. a. M. 1589. 8°, der übers. von 1558 gegenüber (s. das 1. vers.) vermehrt durch die 4 ersten bücher von Bernh. Ochini apologen (MENGE).
- J. J. BECHER, kluger hausvater u. s. w. Leipz. 1711 u. ö. (z. b. sp. 2019); mit BECHER allein oder dr. BECHER (z. b. sp. 861) ist die nährische weisheit gemeint, s. das 1. verzeichnis.
- J. BECHMANN, Dedekinds miles christianus neu bearbeitet, Braunsch. 1804, s. GÖDEKEs grundr. 331, vgl. DEDEKIND.
- BECHSTEIN, forstbotanik, oder vollständige naturgeschichte der deutschen holzpflanzen u. s. w. von J. M. MATTHÄUS BECHSTEIN, dir. der forstakad. zu Dreiszigacker, 2. aufl. Erfurt u. Gotha 1815.
- L. BECHSTEIN, deutsches museum für geschichte, literatur, kunst und alterthumsforschung, her. v. LUDW. BECHSTEIN, Jena 1842. 43, zwei bände; neue folge, 1. bd., herausg. von REINH. BECHSTEIN, Leipzig 1862.
- A. BECKER, die Pfalz und die Pfälzer. Leipzig 1838.
- C. F. BECKER, lieder und weisen vergangener jahrhunderte, worte und töne den originalen entlehnt. 2. aufl. Lpz. 1853.
- R. Z. BECKER, noth- und hülf-büchlein, oder lehrreiche freuden- und trauer-geschichte der einwohner zu Mildheim, für junge und alte beschrieben, 6. aufl. Gotha u. Leipz. 1759 (1. aufl. 1758), ohne den namen des herausg.; s. auch Mildheimisches liederbuch.
- W. G. BECKER, taschenbuch zum geselligen vergnügen. Lpz. 1791 ff.
- Begebenheiten derer b. off., s. unter listige u. s. w.
- Beheim's evang.: des Matthias von Beheim evangelienbuch in mitteldeutscher sprache 1343, herausg. von R. BECHSTEIN. Leipzig 1867.
- MICH. BEHEIMS buch von den Wienern, 1462-1465, nach der Heidelberger und Wiener hs. ber. von Th. G. v. KARAJAN. Wien 1843 (neue, titelausgabe 1867); es ist zuweilen BEHAIM geschrieben, was der östreich. mundart gemässer ist, er selbst schrieb sich ganz öst. BEHAM, wie das wappen auf dem titel der ausg. zeigt (auch s. xxvi), oder PENAM s. 1, im reime doch auch PENEM 417, 7.
- BEHREND, Magd. fragen: die Magdeburger fragen, herausg. von J. Fr. BEHREND. Berl. 1865.
- G. H. BEHRENS, Hercynia curiosa, oder curiöser Hartz-wald. Nordhausen 1712.
- Beichtvater, s. Gewissenhafter beichtvater.
- Beiträge zur gesch. Karls V., briefe Joach. IMHOFF an seinen vetter zu Nürnberg aus den feldzügen 1543. 44 u. 47, mitgetheilt von J. K. F. KLAARE. Stendal 1861.
- H. BEITZKE, geschichte der deutschen freiheitskriege in den jahren 1813 u. 14. Berlin 1854 fg.
- Belemnion: curiöses bauern-lexicon, worinnen die meisten in unserer t. sprache vorkommende fremde wörter, so dann, wie ketzerlich solche von vielen ausgesprochen, angedeutet, und endlich bey jedem wort eine lächerliche häuerisch- oder jüdische redens-art beygefüget wird, denen unwissenden zu wohlmeynenden unterricht, andern aber zur ergötzlichkeit zus. getragen . . . von BELENNION. Freystadt 1728. vgl. Tölpel.
- R. BENEDIX, haustheater, sammlung kleiner lustspiele für gesellige kreise. 2. aufl. Leipz. 1865; einzelne stücke auch nach den aufriffen angeführt.
- *Berchtold, rediv.? z. b. sp. 429. 433, auch schon 1, 956 unter ausschlitzen, 4, 179 u. ö., ein schwiz. gedicht aus der reformationszeit.
- J. BERCKMANN, Stralsundische chronik, herausgegeben von MÖNNIG und ZOBEL. Strals. 1833.
- Bergliederbüchlein, neuvermehrtes u. s. w. o. o. u. j. (den vollen titel s. bei UNLAND volkst. s. 977), im sächs. Erzgebirge gesammelt und gedruckt in der 1. hälfte des 19. jahrh., einziges bekanntes ex. auf der Leipziger univ.-bibl.; vgl. L. ECK liederhort s. 116.
- Bergwerkslex.: Neues und wohleingerichtetes mineral- und bergwerkslexicon u. s. w. in alphabet. ordnung zu sehr bequemen nachschlagen gebracht von MINEROPHILO Freibergensi, 2. ausg. Chemnitz 1743 (1. ausg. 1730, s. VEITH s. xiv), meist angeführt als Chemnitzer bergwerkslex.
- Berliner heldenb.: Deutsches heldenbuch. Berl. 1866 ff., herausg. von JÄNICKE, MARTIN, ZUPITZA, MÜLLENHOFF, bringt in kritischer bearbeitung vereinigt Biterolf und Dietleib, Laurin, Alphart u. s. w.

- Berner fasnachtspiel von 1522, von N. MANUEL, s. GÖDERES grundr. s. 300.
- BERTUCH, magazin der spanischen und portugiesischen literatur. Weimar 1780 fg.
- J. v. BESSER, schriften, herausg. von KÖNIG. Leipz. 1732.
- Bibelübers.: gebraucht ist auch die schwed. übers. Zürich 1819, und die bei Froschauer Zür. 1830 (z. b. sp. 2893. 2655 unten); die nd. übers. des pentateuch; s. auch Nürnberger bibel.
- J. W. BIERMANN, christliche trewungsrede des hochwolg. brn. Aug. freih. v. d. Liegnitz u. s. w. reinweise gehalten zu Brieg 1653, gedr. 1654.
- Bilder und klänge aus Rudolstadt, in volksmundart (von SOMMER). Rudolst. 1857 ff., 5 hefte.
- BINNAERT: Biglotten amplificatum, sive dict. teutonico-lat. novum . . . opera et labore MARFINI BINNARTI . . . Amstelædami 1702.
- S. v. BIRKEN (BETULICES), Sylvia oder die wunderthätige schönheit, nachspiel zu Androlilo oder die wunderliche. Wulffenbüttel, gedr. durch Joh. Biszmack 1656, s. R. KÖHLER kunst über d. künste s. xi, GÖDERES grundr. 464.
- A. BIRLINGER, schwabisch-augsburgisches wörterb. München 1864; volksthümliches aus Schwaben, 1. bd. (ges. u. herausg. von B. und BUCH) sagen, märchen, volksaberglauben, 2. bd. sitten und gebräuche. Freib. im Br. 1861. 62; die alem. sprache rechts des Rheins seit d. 13. jh., 1. th. Berl. 1869.
- ANDR. BLAARER (BLACHER). s. sp. 2667.
- BLANCARDUS, s. BLANCARD im 2. verzeichnis.
- Blödigkeit 1545 (sp. 1306): Spiegel der menschlichen blödigkeit . . . drei schöner gesprech des tichters Luciani, sampt andern . . . historien, jetztunt von newem verteutscht . . . durch J. VIELFELDT. Strasz. 1545 (auch 1549).
- AL. BLUMAUER, gedichte. Leipzig 1801 fg., 4 theile; Virgils Aeneis travestirt. Leipzig 1803.
- die Blume von Magdeburg (des Magd. reches), herausg. von H. BÜHLAU. Weim. 1869.
- E. BOAS, Schiller und Goethe im xenienkampf. Stuttg. u. Tüb. 1851.
- G. A. BÖCKLER, schola militaris moderna, neue kriegs-schule. Frankf. a. M. 1665.
- BODE, geschichte des Thomas Jones, eines findelkindes, aus dem engl. FIELDINGS. Leipzig 1786 ff.; M. MONTAIGNES gedanken und meinungen (essais) übers. Berl. 1793, 6 bde nebst einem bande register, der 6. band gibt den namen des übers. (MENGE).
- HILDEBRAND BODEMEYER, hannoversche rechtsalterthümer, erster beitrug, die luxus- u. sitten-gesetze. Gött. 1857.
- BODMER, kritische abhandlung von dem wunderbaren in der poesie. Zürich 1740; kritische betrachtungen über die poet. gemähde der dichter, mit einer vorrede von BAKTINGER. Zür. 1741; kritische briefe. Zür. 1746; Homers werke, aus dem griech. metrisch übersetzt. Zür. 1778; Wilhelm Tell oder der gefährliche schusz. Zür. 1775; die stelle aus Nimrod sp. 1490 habe ich ihm in der überreitung zugeschrieben, entnommen aus Schönaichs aesthetik in einer nuss s. 240 fg., wo Bodmer oft citirt wird, das gedicht ist von CAR. N. NAUMANN, Nimrod, ein heldengedicht in 24 büchern. Frankf. u. Lpz. 1752. — BODMER und BAKTINGER, die discourses der mahlern. Zürich 1721-23, wiederholt mit änderungen und zusätzen als der mahler der sitten, 2 bde. Zürich 1746.
- J. BÖHME, beschreibung der drey principien göttliches wesens. Amsterd. 1692; hohe und tiefe gründe von dem dreyfachen leben des menschen. ebenso; aurora, oder morgenrote im aufgang. ebenso, auch nach der ausg. Stuttg. 1835.
- J. F. BOHMER, codex dipl. Moeno-Francofurtanus, urkundenbuch der reichsstadt Frankfurt a. M. Frankf. 1636.
- V. BOHMERT, beiträge zur geschichte des zunftwesens. Lpz. 1862.
- BOLDRIAN, seltzame würme 1650, oder mit vollem titel, der die anführung verdient, sprachlich wie als witz- u. geschmacksprobe der zeit: Pum bi bi bi di, pum pum pum. Trarara, trarara, trarara ra ra. 'Was neues? was trummel? was blasen?' Allerhand seltzame würme gewlicher als basel- und lindwürme, welche sonderlich umb fasnacht und in den hundstagen auskriechen und die menschen an allen orten nagen und plagen, zusammengefangen und iederman zu sehen vorgestellet von SIXT BOLDRIAN Wurm-schneider von Wurms, gedr. zu Boxtehul in der wälmühlen, im j. 1650, 94 s. in 8°.

- BOLZ, Terenz: P. Terentii Aphri sechs verteutschte comedien, aus eigen angeborner luteinischer sprach aufs treulichst transferiert durch Val. Boltz von Ruffach (im Elsass), getr. zu Tübingen durch Ulr. Morhart. 1544; er hält sich in worten und satzbau noch möglichst streng an das latein, entschuldigt sich aber deshalb, es sei der schuler weygen geschehen, die das deutsche mit dem lutein vergleichen wollen; 'wann ich dann sehe, das ich vor den verächtern bleiben mag, will ich mit gottes hilf diesen Terentium auch in reim stellen, das man daraus teutsche kurzweilige comedias mög spielen'. er tadelt die Deutschen, dasz sie nie viel acht auf ihre muttersprach gehabt haben, die doch facundiam und zier genug habe (MENGE). — Von dems. (z. b. sp. 2070): der welt spiegel, gespielt von einer burgerschaft der . . . freystatt Basel u. s. w. Basel 1541 (GÖDERES grundr. 303).
- L. BORNE, gesammelte schriften. Stuttg. 1840.
- Nic. v. BOSTEL, poetische nebenwerke. Hamb. 1705 (sp. 2659).
- K. A. BOTTIGER, Sabina oder morgenscenen einer reichen Römerin. Leipzig 1803.
- FR. BOUTERWEK, geschichte der poesie und beredsamkeit seit dem ende des 13. jahrh., Gött. 1801 ff.
- W. BRACK von., s. das 2. verz., mehr bei DIERENBACH gloss. s. xvii; ich brauche eine ausg. impr. Liptzack pr. Conr. Kacheloven a. 1491 (49°), wo der verf. bl. 2° genannt wird WENTZ. PRACH, artis professor, examiner in Constantia; die oberd. mundart ist aber beibehalten in formen und worten.
- S. BRANT, Facetus, in ZARNCKES ausg. des narrenschiffs (s. 2. verzeichnis) s. 137 ff.; Moretus s. 142 ff.; thesmophagia (tischzucht) s. 147 ff.; BRANT schlechtweg meint das narrenschiff, was aber S. BRANT 2, 173 auf sp. 866 meine, ist trotz vielfacher bemühung dunkel geblieben.
- BRAUNSCHWEIG chir. Augsb. 1495: die ist das buch der cirurgia, hantwirkung der wundartzney, von HIER. BRAUNSCHWEIG; spätere ausg. haben schlimme druckf. 43. b. 2, 235 unter holz 7 l. hule für das sinnlose blüe; geschrieben ist das werk i. j. oder bald nach 1462, nach einer äusserung bl. 59°. MENGE. Braunschw. chron., s. städtechron.
- A. E. BREHM, illustriertes thierleben. Hildb. 1863 fg.
- Z. BREITHERR de officiis Romanorum, von regierung und ampten der alten Römer. Erfurt 1564.
- J. J. BREITINGERS fortsetzung der kritischen dichtkunst . . . mit einer vorrede von J. J. BODMER. Zürich 1740.
- SEN. BRENNER planetenbuch, gedruckt zu Erfurt bei Tob. Fritzscheu.
- CL. BRENTANO, die gründung Prags, ein hist.-romantisches drama. Pesth 1815; Godwi oder das steinerne bild der mutter. Bremen 1801 u. 2, zwei bände.
- AL. BRESNICER[us], comedia von dem geistlichen kampf christlicher ritterschaft u. s. w. Freiberg 1553, s. GÖDERES grundr. 309.
- HANS JAK. BREUNINGS von BUCHENBACH relation über seine seydung nach England im j. 1595, mitgeth. von A. SCHLOSBERGER. Stuttg. 1865 (51. publ. des lit. Vereins).
- BRONNER, fischergedichte und erzählungen. Zürich 1787.
- Vertraute briefe über die innern verhältnisse am preussischen hofe u. s. w. Ayst. u. Cohn 1807 ff.
- Büchsenmeisterei, von geschosz, büchsen, pulver u. s. w. Strasz. 1529 (vgl. sp. 2575 unter d, wo eine quelle davon aus dem 15. jahrh. sichtbar wird).
- H. v. BÜBEL, Dyocletianus leben, herausg. von A. KELLER. Quedl. 1841; des BÜBELERS königstochter von Frankreich, herausg. von MENZBOFF. Oldenb. 1867 (aus dem Straszburger druck 1508 z. b. 2, 1221).
- BÜRGER auch in älteren ausg.: gedichte Gött. 1778, in 2 th. Gött. 1789; vermischte schriften, herausg. v. K. REINHARD, Gött. 1797 fg., 2 theile (im 1. theile die übers. der Ilias, Bellin im 2. theil); academie der schönen redekunst (mit Bouterwek, A. W. Schlegel u. a.). Berl. 1790 fg.
- BURMANN, der brauttag, s. sp. 2357.
- Caffeehaus: das lasterhafte karten- würfel- und bretspiel, oder funftes gespräch vom verderblichen caffee-hause. o. o. 1703.
- CANITZ, gedichte, gewöhnlich nach KÖNIGS ausg. Berl. u. Leipz. 1734, später auch nach der ersten von 1727, die in der seitenzahl stark abweicht.
- J. G. FR. CANNABICH, lehrb. der geographie, Sondersh. 1825.
- CARLSTAD, von dem sabbat und gebotten feiertagen, ANDRES CAROLSTAT. Jhen (Jena) 1524; ein sermon vom stand der christglaubigen seelen u. s. w. d. ANDR. BODERSTAIN von

- KARLSTADT. Witt. 1523; welche buecher heilig und biblisch sind u. s. w. wider bruder Johan, holtzger (holzschieber) ordens. 1521.
- LEX. CARPZOV. jurisprudentia ecclesiastica. Lips. 1705.
- Lex. BEX. CARPZOV. *κατολογία*, d. i. kurze Katzenhistorie u. s. w. Leipzig 1716.
- CASTIMONJUS, das politische hofmädgen, von PANPHILO CASTIMONJUS, Freistadt an der Geil 1666.
- Cervantes, don Quixote, übers. Leipzig 1767.
- CHAMISSO, gedichte. Leipzig 1852; reise (werke 1.); werke. Leipz. 1861, zuweilen nach der ausgabe 1836 oder 1852.
- J. CHOREANDER, geburt des sons gottes . . . 1571.
- Christliche abgenothigte und abgedrungene verantwortung Christianae Concordiae auf das . . . schmachbuch der Calvinisten . . . durch BONANICUM ALTBIRENIIUM. Mittelburg 1593.
- Christliche widerlegung des calvin. testam. C. Peuceri. Wittenb. 1693 (sp. 55).
- Chroniken der deutschen städte, s. städtechron.
- CHYTHAEUS nom. sax.: Nomenclator latinusaxonius, denuo editus, rerum nauticarum nomenclaturis et phrasibus paulo plenius insertis. Hamburgi, typis Henr. Binderi 1591; der name des verf. unter der widmung an die söhne des herzogs Adolf von Holstein, Rostock 1582, NATHAN CHYTHAEUS, bodarium literarum professor. es ist eine niederd. bearbeitung vom nomencl. des Golius (s. d.), den der verf. in der vorrede als seinen lehrer auf der schule zu Strassburg bezeichnet, er selbst war ein geborner Pfaltzer; neu gegen Golius ist das eingeschobene cap. 36 phrasae nauticae, die vorr. erwähnt, wie er die besten u. d. wörter von schiffen, bauern u. s. w. sorgfältig erfragt habe, die Hamburger ausgabe muss nachdruck sein, auch in Rostock wurde das büchlein, das für die schule bestimmt war, oft gedruckt, ausser 1582 s. b. 1583. 1592. 1596. 1604. 1613. 1625.
- CLAJUS, s. KLAJ.
- Claws bñr. ein niederd. fastnachtspiel, herausg. v. A. Hören. Greifsw. 1850.
- CLOSENER, Strassburger chronik, nun nach den städtechron. bd. 5; er nennt sich sonst FRIEDERICH als FRITSCH CLOESNER (oder KLOSENER), s. das. s. 3.
- JON. COCAY (d. i. COCAN) deutscher labyrinth, in welchem durch viel artige moralische historien die melancholey vertrieben u. s. w. Colln 1650 (GÖDKE grundr. 313).
- MART. v. COCHEM history-buch, s. MARTINUS.
- Codex dipl. Saxoniae regiae, herausg. von E. G. GERSDORF und K. FR. v. POSENN-KLETT, Lpz. 1864 ff.; 2. haupttheil, bd. 1 bis 3 urkundenbuch des hochstifts Meissen, herausg. v. GERSDORF, bd. 8. 9 urkundenbuch der stadt Leipzig, herausg. v. POSENN.
- Codex dipl. Silesiae, Breslau 1857 ff.
- A. COHN, Shakespeare in Germany. London 1865.
- J. COLERUS (vergl. das 2. verz., Frisch 2, 490), oeconomia universalis cum calendario perpetuo, oder immerwährender calender. Frankf. 1610 fol.; der inhalt ist dreitheilig, mit je neuer seitenzahl, calender, hausbuch und hauspothek; der verfasser nennt sich Aureomontanum Silesium, also aus Goldberg in Schlesien, lebte länger in Berlin, starb zu Parchim im Meklenburgischen als pfarrer im j. 1639. Das calendarium oeconomicum erschien zuerst Wittenb. 1592 in 4°, die widmung gegeben auf dem schlosse Feistritz 1592, unterz. JON. COLERUS Berolinensis; das oeconomium oder hausbuch zuerst 1593 und 95 in 4°, beide an inhalt viel dürftiger als die ausgabe von 1610, aber wörtlich in diese aufgenommen. auch die ausgabe von 1620 (s. z. b. unter köbisch, wo köbisch in käbisch zu berichtigen), mit durchgehender seitenzahl (bis s. 1185) ist noch kürzer, und mit anderer anordnung, der calender mit eigener seitenzahl angehängt. A. MENCKE.
- Comedie von d. geb. Chr.: Ein kurze comödien von der geburt des herren Christi, von den prinzen und prinzesinnen des churf. hofes im j. 1589 in Berlin aufgeführt, nach der hs. . . . herausg. (von GOTTLIEB FRIEDLÄNDER). Berl. 1839; vgl. GÖDKE grundr. 325 fg.
- J. A. COMENII janua linguarum reserata aurea . . . latine et helgice, in usum scholarum trivialium. Leovardiae 1643; eine nl. bearbeitung in demselben jahre zu Amsterdam, eine hochd. von DOCKNIUS, aufgeschlossene güldene sprachenthür, Leipzig 1666 u. ö., s. das 2. verzeichnis.
- Complementerbüchlein Hamb. 1647 12° (sp. 2099). Verschieden ist GAEFLINGENS compl. (sp. 1526): ethica complementoria, d. i. complementerbüchlein . . . mit angefügtem trenchirbüchlein (von ANDR. KLETT), auch züchtigen tisch- u. leber-

- reimen (von EUPHROSINE VON SITPENHACH und G. GAEFLINGER), u. ö. u. j., auch 1645, Hannover 1661 und sonst in verschiedenen ausg. 12°, s. H. SCHRODER lex. der hamb. schriftst. 2, 579.
- CONLIN: der christliche welt-weise beweint die thorheit der neu-entdeckten (d. h. aufgedeckten) natrn-welt u. s. w. vorgestellt von ALB. JOS. LOXCIN von GOMMUN . . . cum permissu superiorum; gebraucht sind der 2. theil Öttingen 1707, der 3. Augsp. 1708, der 5. Augsp. 1709, in 4°; im geist und stil Abrahams a S. Clara, lehrreich für die sittengeschichte und die bürgerliche erde der zeit in Baiern und im Rheiz, wo Conlin pfarrer war. Von demselben: der christl. welt-weise beweint die thorheit derer . . . nährinnen, 2. theil Augsb. 1711 (s. BIAL. volkstth. aus Schwaben 1, 312).
- JAC. CORNERUS. Apelles, ein schöne historia wider die verleumder, erstlich von Luciano u. s. w. Frankf. a. M. 1569, s. GÖDKE grundr. 310.
- Corpus constitutionum Brandenburgico-Culmbacensium. Bayreuth 1746 ff.
- C. FR. CRAMER, menschliches leben, Altona und Leipzig 1792-97, 19 stücke; Neseggab (d. i. Baggesen) oder gesch. meiner reisen nach den carib. inseln. das. 1791, 2 bde.
- DAN. CRAMERUS, pommerische chronica u. s. w., Stett. 1592, 3 the. in 4°; der verf. war der h. schrift d. und professor und pfarrherr zu Alten Stettin (MENCK).
- CRONECK, schriften. Leipz. 1765 u. 66, 2 bände.
- L. CURTZE, volksüberlieferungen aus dem fürstenthum Waldeck. Arnsen 1860; s. 416 ff. ein idiotikon.
- DAN. v. CZEPKO (vgl. das 2. verz.), Coridon und Phyllis (z. b. sp. 679. 700, schon 3, 252). heil. dreieck (sp. 527. 1740), satir. ged. (441), alles nur handschriftlich, mitgetheilt durch H. PAUM. vergl. über den dichter zuletzt HOFFMANN v. FALL. im rehm. jahrb. 2, 283 ff.
- Daniel: die geschicht des proph. Danielis . . . in spruch gezogen und gespielt durch ein ersame burgerschaft zu Fryburg im Uchtland. Bern 1545 (GÖDKE grundr. 303), z. b. sp. 491. 492; das Kallen dabei sp. 1957 ist zu streichen.
- H. A. DANIEL, lehrbuch der geographie. Halle 1860.
- J. C. DANNHAWER, catechismus-wilch oder erklärung des christl. catechismi. Strasz. 1657 ff., 10 theile; evangelisches memorial oder denkmahl. Strasz. 1661.
- TH. W. DANZEL, Gottsched und seine zeit, auszüge aus seinem briefwechsel u. s. w. Lpz. 1848; G. E. Lessing, sein leben und seine werke. Leipzig 1849 1. bd., der 2. bd. in 2 abtheil. von G. E. GUNHAUER, Leipzig 1854.
- Danziger willkür: Willkür der konigl. stadt Danzig, 1697, handschr., für das ab. ausgezogen von MENCK in verglichung mit den drucken: der see- und handelsstadt Danzig rechte oder willkühr. Langenfuhr (vorstadt von Danzig) 1732; neu revidirte willkühr der stadt Danzig, Danz. 1783. Vom demselben ausgezogen: jus nauticum civit. Gedanensis 1611, handschr., abschrift einer älteren niederschrift.
- Darbennime, curieuse reisebeschreibung des herrn Androphili. Lpz., Hamb. u. Breslau 1735.
- FR. DEDEKIND, papista conversus, ein neue christlich spiel von einem papisten der sich zu der rechten warheit bekeret u. s. w. Hamb. u. Lüneb. 1596, s. GÖDKE grundr. 331 (vergl. sp. 750); der christliche ritter u. s. w. Ulm 1590, s. GÖD. 331; miles christianus, s. unter BECHMANN.
- J. F. DEGEN, litteratur der deutschen übersetzungen der Griechen. Altenb. 1797 fg., nachtr. Erl. 1801.
- Lustiger Democritus, d. i. auserlesene fragen, politische discursen u. s. w. Colln 1650.
- Der deutsche student, ein trauerspiel in 5 aufz., Lüneb. 1779.
- Der verirrt soldat, s. unter soldat.
- Deutschenspiegel, s. spiegel deutscher leute.
- Deutscher dichterwald, von J. KERNEN, Fouquet, L. UNLAND u. a. Tüb. 1813.
- ED. DEVRIENT, geschichte der deutschen schauspielkunst, 3 bde. Lpz. 1848.
- M. DE VRIES, middelnederlandsch woordenboek. 's Gravenhage, Leiden, Arnhem 1864 fg., leider nur 2 lieferungen (A — anxi) und ins stocken geraten, ein wahrer verlust für die erforschung auch unserer älteren sprache. Von dems., anfangs in verei mit TE WINKEL, nach dessen tode mit COSIUS und VERWIJS: Woordenboek der nederlandsche taal, ebenda seit 1864 in lieferungen erscheinend (citirt nl. wb.), gleichfalls ein reiches und gediegenes werk, das aber durch kürzere fassung gewönne.

- G. DEWERDECK, Silesia numismatica. Jauer 1711.
- L. DIEFENBACH, novum glossarium latino-germ. mediae et infimae aetatis, Beiträge zur wissenschaftl. Kunde der neu-lat. und der germ. sprachen. Frankf. a. M. 1867, wird citirt Dier. nov. gl. oder n. gl. (vgl. im 2. verzeichnis).
- Aln. DIETRICH, Flora regni borussici, Flora des Kön. Preussen. Berlin 1832 ff., 12 bände.
- Fa. DIEZ, etymol. wörterbuch der roman. sprachen, 2. verb. u. verm. ausg. in zwei theilen, Bonn 1861; altromanische glossare berichtet und erklärt. Bonn 1863.
- Fr. DIETZ, wb. zu Luther, s. LUTHER.
- Fr. DINGELSTEDT, gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1845; jusqu' à la mer, erinnerungen aus Holland. Lpz. 1847.
- Dioscorides Ruellii Frankf. 1549: Pedanii Dioscoridis Anazarbei de medicinali materia libri vi. JOANNE RUELII Suesionensi interprete etc. Francof. (1549), fol.
- Directorium aulicum de ratione status. Hagae Comitum 1687 (sp. 2528).
- Fa. W. v. DITFURTH, fränkische volkslieder. Lpz. 1855, drei theile, im 1. geistliche, im 2. weltliche lieder, im 3. mit benutzung gedruckter und geschriebener katholischer liederbücher aus dem 17. 18. jahrh.; die historischen volkslieder des bayerischen heeres von 1620–1870. Nördl. 1871; einhundert histor. volksl. des preusz. heeres von 1675 bis 1866. Berl. 1869; die histor. volksl. des siebenj. krieges. Berl. 1871; historische volks- und volkstümliche lieder des krieges von 1870–71. Berlin 1871.
- DOCEMIUS, s. COMENIUS.
- J. DOMAN, ein schön new lied von der loblichen alten teutschen Hanse (GÖDKE grundr. 428), gedruckt in Mornhofs unterr. 1682 s. 381 ff., 1718 s. 347 ff., daher in Wackernagels lesebuch 2, 239 ff. und Gödkes elf büchern deutscher dichtung 1, 230 ff., vollständiger, nach 3 handschriften von LAPPENBERG in der zeitschr. des vereins für hamb. gesch. 2, 451 ff.
- Jac. DÖPLER, der getreue und ungetreue rechnungs-beamte. Frankf. a. M. 1697. 4° (s. z. b. unter köchenjunge).
- W. DOROW, denkmäler alter sprache und kunst. Bonn u. Berlin 1823 fg.
- J. G. DROYSSEN, das leben des feldmarschalls grafen York von Wartenburg. 2 bde. Berl. 1854; vorlesungen über die freiheitskriege, 2 bände. Kiel 1846 (sp. 1329 ist zu lesen 'freiheitskr. 2, 484').
- MATTHAEUS DRUMMER, poches de invierno., winternächte u. s. w., aus dem span., Nürnberg. 1666 (zuerst Wien 1649), s. b. sp. 928. 1202.
- DRYANDER (EICHMAN), übers. von V. Cordus de urinis. 1543 (sp. 701. 2842); der ganzen arzenei gemeiner inhalt, wes einem arzt bede in der theorie und practic zusteht. durch d. Ivan DRYANDRUM, medicum ordinarium zu Marburgk. Frkf. a. M. Egenolph 1542 fol.
- DUESIUS (DUEZ): nova nomenclatura quatuor linguarum, gallico, germanico, italico et latino idiomate conscripta per NATHANAELUM DUESIUM, postrema ed. emendatissima, Amstelod. ex off. Elzey. 1663; NATH. DUEZ, diversen proverbes, françois et allemands . . . verschiedene französisch- und teutsche sprüchwörter u. s. w. Frankf. u. Hanau 1679.
- DUKHER, Salzburg. chron., aus SCHWELLEN.
- DULICHUS (HARTMANN DULICH.), vom alten und neuen got, glauben und ler. Wittenb. 1522. 4°.
- B. A. DUNKER, schriften. Bern 1752, darin s. 75 ff. das lied mein herr maler, wollt er wol u. s. w. (GöD. grundr. 1107).
- der Durchleuchtigsten hochgebornen fürstin . . . frauen Maria zu Hungern und Behem . . . der röm. kay. may. stathalterin und regentin der Nidern erblande gründlicher bericht . . . belangend den überzug und einfall durch Martin von Roszheim und andere des herz. von Cleve diener . . . verschinen sommer des 1542. jars in der röm. key. may. fürstenthumb Brabant und andere erblanden geübt u. s. w. 1543. 4°.
- J. G. DYK, komisches theater der Franzosen für Deutsche, Lpz. 1777 ff., 10 bde. (GÖDKE grundr. 1044); taschenbuch für dichter und dichterfreunde. Lpz. 1774 ff., 12 bde. (GöD. 686).
- Fa. A. EBERT, überlieferungen zur geschichte, lit. u. kunst der vor- und mitwelt. Dresden 1825 fg.
- Ebrios., de generibus ebrios., s. ZARNCKE.
- Ben. EDLBECK, ord. u. gründl. beschreibung des grossen schieszen mit dem stahl u. armbrust . . . in der löbl. churf. stadt Zwickaw. Dresden 1574, s. Germ. 8, 462, G. FREYTAG neue bilder 132.
- SVENNERGREN EGILSSON, lexicon poeticum antiquae linguae septentrionalis. Hafniae 1860.
- H. G. EHRENTHAUT, friesisches archiv u. s. w. Oldenb. 1847 ff.
- EICHENDORF, aus dem leben eines taugenichts. Berl. 1812; krieg den philistern, dram. mährchen. Berl. 1824 (EICHENDORFF ist in solcher schrift unentzähllich).
- EISENHUET, aussteuerung der größten unwahrheiten u. s. w. Augsb. 1687.
- ELIS. CHARL.: briefe der herzogin ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS aus den jahren 1676 bis 1706. herausg. von W. L. HOLLAND. Stuttg. 1867; aus den jahren 1707 bis 1715, ebenso 1871 (die 85. und 107. publ. des litter. vereins); wo der zusatz 1867 oder 1871 fehlt, ist die erste von MENZEL besorgte sammlung gemeint, s. das 1. verzeichnis.
- EMMINGHAUS, memorabilia Susatensis. Jen. 1719.
- ENCELIUS de re metallica Frankf. 1531 (sp. 658).
- ENENKEL, fürstenbuch von Österreich (13. jh.), herausg. von H. MEIER. Lpz. 1868 (sp. 1548).
- J. J. ENGEL, der philosoph für die welt, 2 theile. Lpz. 1775 u. 77; ideen zu einer minik. 2 theile. Berl. 1785 fg.
- Englische comedien und tragedien . . . welche . . . von den Engelländern in Deutschland . . . sind agiert und gehalten worden u. s. w. o. o. 1620; liebeskampf, oder ander theil der englischen comedien u. tragedien u. s. w. 1630 (GÖDKE grundr. 409 fg.).
- C. ENS: Phore di riereatione di m. L. Guicciardini, erquickstunden h. Ludwigs Guicci. durch CASPARUS ENS verteutscht, Cöln o. j. 12°.
- J. EPISCOPIUS (Jon. Bischof), comoedia vom schalkhaften knecht u. s. w. Frankf. 1668, s. GÖDKE grundr. 321.
- Erfurter concord.: Concordata und verträge, so zwischen den . . . erzbischofen . . . und der stad Erfurt aufgerichtet u. s. w. (Erfurt) 1581.
- L. ERK und W. IRMER, die deutschen volkslieder mit ihren singweisen, 6 hefte, ausg. in 1 bd. Lpz. 1843; L. ERK, neue sammlung deutscher volkslieder mit ihren eigenth. mel., 6 hefte Berl. 1841 ff.; eines 3. bandes 1. heft 1845.
- Jac. DAN. ERNST, die neu-zugelerichtete historische confecttafel. Altenburg 1677. 8°.
- Erstlinge einer helvetischen muse am rhätischen gebirge. Straszh. 1787, das vorwort unterzeichnet K. G. * * * von G.
- ERLEBEN, anfangsgründe der naturlehre, 6. auflage, von LICHTENBERG. Göt. 1794.
- Erzschrein: der Fruchtbringenden Gesellschaft ältester ertzschrein, briefe, devisen und anderweitige schriftstücke . . . herausg. nach den originalien der herz. bibl. zu Cöthen von G. KRAUSE. Leipzig 1855.
- Des esels adel und der sau triumph, eine sehr artige u. s. w. beschreibung . . . durch GRIPHANGENO FABRO MIRANDA (d. i. G. Fa. MESSERSCHMID Argoratensis). o. o. 1617, s. GÖDKE grundr. 432.
- Der exemplarische priester, oder ein klarer spiegel, darin gezeigt wird, wie gleichwohl gottgeheilte personen . . . bürgerlich gehen. Lpz. u. Dresd. 1690 6°. Mit gleichem druckorte, von demselben verf.: der wohlgeplagte priester, wie er nach elf unterschiedenen plagen mehrentheils leben und leiden musz. 1691; die bösen priester feinde, welche gott bekehre, die frommen priester freunde, welche gott bewahre. 1692; der gewissenhafte beichtvater, wie er sein soll u. s. w. 1691 (MENGE).
- Exilium melancholicum, s. im 2. verzeichnis LEMANN.
- Exorcist, s. unter Interim.
- A. EY, Harzmährchenbuch. Stade 1862.
- A. v. EYBE, comedien PLAUTI, Menecchino (so, druckf.) und Bachis, und Philogenia UGOLINI, angehängt Paulis schimpf u. ernst. Frankf. 1650 bei Cyr. Jacob; mehr bearbeitung als übersetzung (MENGE). s. dazu das 2. verzeichnis.
- Jac. EYSENBERG, von der papisten heilighumb. Pforzh. 1658 (sp. 1896).
- Bas. FABER SORANUS (aus Sorau), epitome quatuor librorum CONR. GERENI de historia animalium. Wittenb. o. j. fol.; thesaurus eruditionis . . . Hainae 1567 fol. (DIEFENBACH gloss. p. xx), zuerst 1571, noch lange neu aufgelegt und bearbeitet, 1625 von Aug. Buchner, Leipzig 1656 von Chr. Cellarius.
- J. FABER: Chr. Neuter, historia von bruder Cornelio Adrians sohn von Dortrecht . . . verdolmetschet . . . durch Jon. FABROM. Leipzig, gedr. bei Pet. Schmidt i. j. 1613. das nl. orig. ist: Chr. NEUTER, historie van broer Cornelis Adriaensen

- van Dordrecht, minnebroeder binnen de stadt van Brugge ..
Amst. 1698 (H. KOHLER).
- A. CUR. FABRICIUS, zum andern mahl an vielen orten und durch einen curiensen anhang vermehretes Kippe die wippe (s. sp. 786, 788) oder münz-betrug . . . mit churf. sächs. gn. privil. gedr. in diesem 1688. jahr. 4^o (dem rathe der stadt Leipzig dedicati).
- MELCH. DE FABRIS, von der martinsgans, eine schöne nützliche predig u. s. w. 1596 (s. HEYSES bücherschatz nr. 354).
- A. FAHNE, forschungen auf dem gebiete der rheinischen u. westphäl. geschichte. Köln 1864.
- H. v. FALKENSTEIN, historie von Erfurth. Erf. 1739. 46.
- FR. M. FELDER, Nümmamüllers und des Schwarzokospale, ein lebensbild aus dem Bregenzerwalde. Lindau 1863; sonderlinge, Bregenzerwälder lebens- und charakterbilder aus neuester zeit. Leipz. 1867; reich und arm, eine geschichte aus dem Bregenzerwalde. Leipzig 1868.
- J. FELSING, erziehungsstoffe. Darmst. 1860.
- FICHARD, Frankfurtsches archiv für ältere deutsche litteratur u. geschichte. Frankf. a. M. 1811-15. vgl. das 1. verz.
- JOH. FIEDLER, marggraf Walther, d. i. eine wunderliche u. lustige historia u. s. w. (von Griseldis, aus dem lat. des Petrarca) ins deutsche versetzt. Dresden 1653; s. R. KOHLER in Ersch u. Grubers encykl. I. 91, 415^o.
- FIEDLER, volksreime und volkslieder in Anhalt. Dessau 1847.
- FILIDOR (JAC. SCHWIEGER), Ernelinde, ein mischspiel. Rudolstadt 1665.
- Finken, s. gepflückte finken.
- Finkenritter (sp. 25 u. ö.), s. GÜDERE grundr. 420.
- FISCHART, de magorum daemonomania u. s. w. Straszb. 1591; von S. Dominici . . und S. Francisci . . leben und groszen geweltn u. s. w. 1571; onomasticum philosophicum medicum synonymum. Argent. 1574 (GÜDERE grundr. 389); podagrammisch trostbuchlin 1577. JOH. FISCHARTS sämtliche dichtungen, her. und mit erläuterungen versehen von HEINR. KUNZ. Leipzig 1866. 67, 3 bände.
- P. FLEMING (s. das 1. verz.) beiläufig nur auch nach der ausg. von LAPPENBERG, Stuttg. 1863, die doch für sich unbrauchbar ist wegen willkürlicher, oft unverantwortlicher änderungen im texte, welche auch in den nachträgen und berichtigungen s. 960 nicht alle zurückgenommen sind; es ist ein wahres leidwesen mit solchen kritischen ausgaben von liebhabern ohne sprachkenntnis.
- FLORIDAN und KLAJUS, fortsetzung der Pegnitzschäuferei. Nürnberg. 1645 (s. GÜDERE 462).
- E. G. FÖRSTEMANN, die alten gesetze der stadt Nordhausen. Halle 1836, abgedruckt aus den neuen mittheil. u. s. w. des thür.-sächs. vereins u. s. w. 3. bd.; die gesetzsammlungen der stadt Nordhausen im 15. u. 16. jahrh. Nordh. 1843, aus den neuen mittheil. s. u. 6. bd., Halle 1841. 43.
- J. G. FORSTER, Joh. Reinh. Forsters reise um die welt. Berl. 1778; briefwechsel, nebst nachrichten von seinem leben. Leipzig 1828 fg.
- E. FÖRSTER, geschichte der deutschen kunst. Lpz. 1851 ff.
- FOUQUÉ, Corona, ein rittergedicht. Stuttg. u. Tüb. 1814.
- S. FRANK zum theil auch in anderen ausg. (vgl. das 1. verz.): chronika, zeitbüch und geschichtsbibel o. o. 1536, wie der titel angibt, aber bl. 141^o beginnt die ander chronicka . . bis . . in dis gegenwertig 1543. jhar, als zweiter band dazu die drit chronica o. o. 1543; Germaniae chronicon, von des ganzen Deutschlands, aller teutschen völker herkommen u. s. w. Augsp. 1538; lob des göttlichen worts (2. theil des encom. moriae) sp. 667; paradoxa. Pforzh. bei Georg Raben 1539 8^o; weltbuch Frkf. 1567; clavis zum Teuerdank, s. den Teuerdank von HALTAUS einl. s. 111 ff.; die sprichwörter auch nach der Züricher ausg. o. j. (1545): sprüchwörter gemeiner tutscher nation, erstlich durch S. FRANKEN gesammelt, nützlich aber in könnliche ordnung gestellt und gebessert.
- JOH. FRANKE (FRANK), irdischer Helikon (sp. 960), 2. theil seiner teutschen gedichte, Guben 1674.
- Frankfurter archiv (s. b. unter käsebutte), mittheilungen aus den handschr. schätzen des städtischen archives; vgl. das mhd. quellenverzeichnis bei LEXER I, XVI^o.
- Frankfurter liederb. 1599, nächstverwandti dem sog. Ambraser lb., der titel: gross liederbuch u. s. w. Frkf. 1599, s. HOFFMANN v. FALL. fündlinge 150.
- Frankfurter rechenbuch von 1428 (sp. 205).
- Frankfurter taxordnung von 1623 (sp. 175. 208 u. ö.).
- Frankfurts reichsrespon., s. JANSSEN.

- Franzosenspiegel für deutsche patrioten. Zweibrücken 1818 (sp. 1285).
- Der zornige französische schneider, flieg. blatt von 1632 fol. (sp. 1328).
- JOH. FREIBERG, preussische chronik, herausg. von F. A. MECKELBURG. Königsb. 1848.
- Freiberger stadtrecht, s. SCHOTT.
- Freidank Worms 1539, s. ZARNCKES Brant s. 165.
- Eins freiharts predig Frkf. 1563 (sp. 1216), vgl. GÖD. gr. 111.
- FREILICHT, ein glaubensbekenntnis. Mainz 1844; neue polit. und sociale gedichte. 1849.
- G. FREYTAG, die verlorne handschrift. Lpz. 1864; Ingo und Ingraban. Lpz. 1872.
- CHRISTOPH. FRICCIUS, musicbüchlein. Lüneb. 1631.
- JOH. LEONH. FRISCH, nouveau dictionnaire des passagers . . oder neues franz.-teutsches und teutsch-franz. wörter-buch, andere auflage Leipz. 1719; beschreibung von allerlei insecten in Teutsch-land. Berl. 1730, 12 theile in 4^o, mit kupfern vom sohne Phil. Jac. Frisch.
- H. FRISCHBIER, preussische sprichwörter und volksthümliche redensarten, 2. aufl. Berlin 1865.
- FRISCHLIN, Julius redivivus: NICOD. FRISCHLINI Julius Caesar cum M. T. Cicerone redivivus . . durch Jac. FRISCHLINUM aus der lat. com. in diese teutsche . . versetzt. Speyr 1592; fraw Wendelgard, ein new comedi u. s. w. Frankf. 1589; phasma, s. im 3. verz. GLASER (GÖD. grundr. 323, vgl. 136); J. FRISCHLINI hohenzollerische hochzeit 1598, beitrage zur schwäb. sittenkunde, von A. Birlinger. Freib. i. Br. 1860, vgl. das 2. verzeichnis.
- FR. FRISIUS, der vornehmsten künstler und handwerker ceremonial-politica u. s. w. Leipz. 1708, den vollen titel und weiteres s. bei O. SCHADE vom deutschen handwerksleben im Weim. jahrbuch 4, 243.
- JOH. FRITZNER, ordbug over det gamle norske sprog. Kristiania 1867.
- GÄBELKHOVER, arzneibuch. Tüb. 1499; vgl. das 3. verzeichnis.
- J. F. GANGLER, lexicon der Luxemburger umgangssprache, mit hochd. und französischer übersetzung und erklärng. Luxemb. 1847.
- THIEBOLT GART, Joseph, ein schöne u. fruchtbare comedia u. s. w. Straszb. 1540 (GÜDERE grundr. 326).
- Garzoni, piazza universale, d. i. allg. schauplatz . . aller professionen u. s. w. anjetzo verteutsch. Frankf. a. M. 1659, zuzeiten nach den ausg. 1619. 1641. 1651.
- E. GEIBEL, gedichte. Berl. 1850; juniuslieder. Stuttg. u. Tüb. 1818; Brunhild. Stuttg. 1857.
- GELLERT meist nach den sämtlichen schriften Lpz. 1764; auch nach älteren drucken: briefe nebst einer praktischen abhandlung u. s. w. Leipz. 1756; fabeln 1748, 2. theil 1751; lustspiele 1748, mit manchem sprachlich und sprachgeschichtlich wertvollem, das nachher entfernt ist; leben der schwedischen gräfin von G*** 1750; briefwechsel mit dem. Lucius, her. von EBERT. Leipz. 1823; aufgedundene familienbriefe, her. von LEUCHTE. Freyberg 1819.
- H. G. GENGLER, codex juris municipalis Germaniae medii aevi, regesten und urkunden zur verfassungs- und rechtsgeschichte der deutschen städte im mittelalter. 1. bd. Erl. 1863, enthaltend nach alphabet. ordnung die städte Aach bis Duisburg, die fortsetzung scheint leider aufgegeben.
- Gepflückte finken, oder studenten-confect, aufgetragen in vier trachten, jede von 100 gerichten u. s. w., gedr. zu Frankenou 1667 (das jhar auf dem titel in einem chronogramm, wie mir Lucä mittheilt); eine andere ausgabe o. j. setzt fehlerhaft gepflückte finken (vgl. sp. 2592); es ist nd.: lucelum, spyse van ghepluct vleesch of geplucte vineken DIER. n. gl. 373^o aus der nl. gemma, in der Kölner gemma von 1507 gepluckte vineken DIER. 600^o, minutal pluckede fincken, pottpastey (topspastey) CHYTRAEUS cap. 98, die bereitung beschreibt SCHÜTZKE holsl. id. 3, 221, brem. wb. 1, 391.
- CUR. GERBERS, pastoris in Lockwitz bei Dresden, Unerkannte sünden der welt [vgl. ps. 90, 6], sambt einen bericht von den sünden der menschen nach ihren todte u. s. w. 4. ed. Dresden 1701, geschrieben auf anregung Scribers, den er seinen seligen lehrer nennt (correde b7^o).
- Geschichtsquellen des bisthums Münster, 3 bde, herausg. von J. JANSSEN. Münster 1851 ff.
- Geschnälz: sieben lächerliche geschnälz, oder gikes gakes ofenloch, flieg. bl. um 1620 mit quodlibets (sp. 1197).

- C. GESNERS thierbuch, d. i. ein kurze beschr. aller vierfüszigen thieren u. s. w., übers. von CUNR. FORER, Zür. 1543 (auch 1563), nach der vorr. indes bis zum buchstaben F von HEROLD übersetzt; vogelbuch, übers. von HEUSLIN, Zürich 1557; verglichen ist eine neue ausg. beider bücher von R. HORST Frankf. 1669, worin schweizerische ausdrücke entfernt und durch hochdeutsche oder rheinländische ersetzt sind (A. MENGE). vgl. das 1. verz.
- Gespräch: neue zeitunge eines kurzweiligen gesprechs zweier meinscher pawren von dem jetzigen neuen des haptcalender. Dresden 1584 (sp. 958), s. zur lit. dieses kalenderstreites i. j. 1541/fg. GÖDEKES grundr. 274.
- Gesta Romanorum, das ist der Römer lat., herausg. von A. KELLER. Quedl. u. Leipzig 1841.
- S. GESZNERS schriften, Zürich 1770 bis 72. 3 theile.
- Gilblas: geschichte des Gil Blas von Santillana von herrn le Sage, aufs neue aus dem franz. übersetzt. Dresd. 1765, 4 theile; der deutsche Gilblas, eingeführt von GÖTTE. oder leben, wanderungen und schicksale J. CUN. SACHSES, eines Thüringers, von ihm selbst verfasst. Stuttg. u. Tub. 1822.
- Casp. GLANNER, der erste theil newer deutscher geistlicher und weltlicher liedern. München 1578.
- SEN. GLASER, chronicon Hennebergicum, herausgegeben von ALBR. ERCK, Meiningen 1755 (sp. 374).
- GLEIMS sämtliche schriften, o. o. 1775, 6 theile; sämtliche werke, erste orig.-ausgabe aus des dichters hss., durch W. KÖRTE. Halberst. 1811-13, 7 bände; gedichte nach den minnesingern. Berl. 1773 (ohne seinen namen).
- HERM. FRIEDR. v. GÖCHHAUSEN, fürstl. sächs. oberlandjägermeisters und landraths zu Weimar, Notabilia venatoris, oder jagd- und weidwerks-annmerkungen. 4. auß. Weim. 1741.
- GÖCKINGK: lieder zweier liebenden, herausg. von GOLCHINGK. Leipzig 1777.
- K. GÖDEKE, elf bücher deutscher dichtung, von S. Brant bis auf die gegenwart, aus den quellen u. s. w. Leipzig 1849, zwei abtheilungen.
- GOLIUS: onomasticon latinogermanicum, in usum scholae Argentoratensis coll. a THEOPH. GOLIO, cum praefat. JOAN. STURMII, am schlusse in libera Argentina imprimebat Josias Ribelius 1598 (zuerst 1575); vgl. CHYTRAEUS.
- GÖRKES volksb. (sp. 370), als volksl., d. i. altddeutsche volks- und meisterlieder Frankf. 1817.
- R. GOSCHE, archiv für litteraturgeschichte. 2 bde. Leipzig 1870. 72; jahrbuch für litteraturgesch. 1 bd. Berl. 1865.
- GÖTHES briefe an Leipziger freunde, herausg. von O. JAHN. Lpz. 1849; briefwechsel des groszh. Carl August mit Gothe. Weim. 1863, 2 bde.; briefw. zwischen Gothe und Reinhard. Stuttg. u. Tub. 1850; Gothes briefe an Chr. G. von Voigt, herausg. von O. JAHN. Lpz. 1869. — Die werke werden hier und da auch angeführt zum theil nach den ursprünglichen ausgaben, wo es galt dem echten texte nachzugehen, zum theil nun auch nach der ausg. von G. Hempel, Berl. o. j. (1867 ff.), wo durch die bemühungen von FR. STREHLKE, G. v. LOEPER, H. DÜNTZER u. a. der zur zeit beste text zu finden ist, samt allerhand erläuternden zuthaten, die zum theil auch dem w. unmittelbar zu gute kommen.
- GÖTHES mutter: briefe der frau rath an ihre lieben enkeleins, gedruckt zum 13. febr. 1855; zwölf briefe von Gothes eltern an Lavater, als inscr. für freunde zur feier des 4. jan. 1860 in druck gegeben von S. H.
- Gott ehre das handwerk! meister und gesellen lassen euch freundlich grüßen, von wegen des handwerks! eine samml. der alten handwerksgebräuche u. s. w. Meissen 1864.
- GOTTER, die erbschleicher. Lpz. 1769; der schwarze mann. Leipzig 1785.
- GOTTSCHED, versuch einer critischen dichtkunst, 4. auß. Leipz. 1751 (vgl. sp. 1535); ausführliche redekunst, 5. auß. Lpz. 1759; vollständige und neuerläuterte deutsche sprachkunst, 5. auß. Lpz. 1762; handlexicon oder kurzgefasstes wörterbuch der schönen wissenschaften u. freyen künste. Lpz. 1760; die vernünftigen tadlerinnen. Halle 1725 fg., zwei jahrtheile; erste gründe der gesammten weltweisheit, 4. auß. Lpz. 1743, zwei theile; öden der deutschen gesellschaft in Leipzig. 1729. — ADELGÜNDE GOTTSCHENIS, sämtliche kleinere gedichte, nebst dem leben, herausg. von ihrem hinterbliebenen ehgatten. Leipzig 1763.
- GÖTZ, Papperte (übers. des Vert-vert von GRESSET). Karlsr. 1752; die öden Anakreons in reinlosen versen, nebst einigen andern gedichten. Frankf. u. Leipz. 1746.
- J. A. GÖZ, Hans Sachs, eine auswahl für freunde der ältern vaterl. dichtkunst, 4 bändchen Nörb. 1829 fg.
- GRABBE, die Hermannsschlacht. Düsseldorf 1838.
- E. GRAF und M. DIETHERR, deutsche rechtssprichwörter, gesammelt und erklärt. Nördl. 1864.
- GEORG GREFFLINGER (GREFFLINGEN), die sinnreiche comedia genant Cid, verdeutscht. Hamburg 1679, vergl. im 2. verzeichnis SELADON; s. auch complementirbüchlein.
- C. W. M. GREIN, sprachschatz der angels. dichter. Cassel u. Göttingen 1861 u. 64.
- J. D. GRIES, gedichte und poet. übersetzungen. Stuttg. 1829; Calderons schauspiele, 7 bde. Berl. 1815-26.
- Grobians tuchzucht bin ich genant, den brüdern im seworden wol bekant. o. o. 1535 (GÖDEKES grundr. 366).
- KL. GROTH, vertello, plattdeutsche erzählungen, 2. bd.: Trina. Kiel 1859.
- AN. GRÜN, schutt. Leipzig 1835.
- CHR. GRYPHIUS, poetische wälder. Breslau 1718.
- JOH. v. GUBEN, s. JOHANNES.
- V. FERD. GUDENUS, cod. dipl. exhibens anecdota etc. Frankf. 1743 ff.
- Guicciardini, s. ENS.
- GUIRSFELD, s. QUIRSFELD.
- GUMPELZHAIMER, s. im 2. verzeichnis MOSCHEROSCH.
- W. v. GUTZEIT, wörtersehtz der deutschen sprache Livlands, 1. bd. Riga 1864 (A-F), vgl. J. GRIMM oben 2. v.
- J. GOTTFR. HAAS, vollständiges lat.-deutsches u. deutsch-lat. handwörterbuch, in 2 theilen. Ronneburg u. Lpz. 1808.
- HERM. HABERER, spil von dem glaubigen vatter Abraham. Cölln 1592 (GÖDEKE gr. 304, von dem auch die auszüge sind, wie aus fast allen diesen alten spielen in seltenen drucken), das Habsburgisch-österreichische urbarbuch, herausg. von FA. PERFFER. Stuttg. 1850 (die 19. publ. des liter. vereins).
- HAGEN, köln. reimchr.: des meisters GODEFRIT HAGEN, der zeit stadtschreibers, reimchronik der stadt Cölln aus dem 13. jh., herausg. von E. v. GROOTE. Cölln u. Rh. 1834 (text-abdruck, 'wohlfeile ausg.' Köln 1847).
- L. PH. HAHN, lyrische gedichte. Zweibr. 1786.
- A. v. HALLER, versuch schweizerischer gedichte. 11. auß. Bern 1777, die letzte vom dichter selbst besorgte (s. 295-343 'lesarten in den älteren auflagen'), daneben gebraucht die 2. auflage, versuch von schweiz. ged. Bern 1734 (s. s. b. sp. 2253); Alfred, könig der Angel-Sachsen. Gött. u. Bern 1773.
- J. O. HALLIWELL, a dictionary of archaic and provincial words. London 1847.
- FR. HALMA, woordenboek der nederduitsche en fransche taalen, 2. ausg. Amst. u. Utrecht 1729.
- JOS. HALTRICH, plan zu vorarbeiten für ein idiotikon der siebenbürgisch-sächsischen volkssprache. Kronstadt 1803.
- HAMANN bei GILDENEISTER, J. G. Hamanns leben u. schriften. Gotha 1857-63; bei FR. H. JACOB werke Leipzig 1812 ff. (beider briefwechsel dort im 4. band).
- GOTTFR. BENJ. HANCKENS (HANKE) geistliche und moralische gedichte. Leipz. u. Breslau 1723.
- Hans guck in die welt, s. narrenspital.
- EVERHARD GVERNER HAPPELS christlicher potentaten kriegsromans erster und anderer theil u. s. w., zu finden bey Gottfr. Liebezeit, buchhl. in Stockholm. 1681; vgl. das 1. verz.
- HARDT, Luxemburger weistümer, als nachlese zu J. Grimms weistümern. Luxemb. 1870.
- HARF pilgerf.: Die pilgerfahrt des ritters ARNOLD von HARF von Cölln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palaestina, die Türkei, Frankreich u. Spanien, wie er sie in den j. 1496 bis 1499 vollendet, beschrieben u. s. w., herausg. von E. v. GROOTE. Cölln 1860 (samt den zeichnungen der hs. in holzschnitt), in niederrh. sprache.
- Harlequins hochzeit- und kindtaufenschmaus. Freiwald 1735 (sp. 1296).
- O. S. HARNISCH, neue anserlesene teutsche lieder zu fünf und vier stimmen. Helmst. 1588. 4°.
- H. P. HARRING, Firm-Matthes, des wildschützen Buchl. Leipzig 1831.
- G. PH. HARSDÖRFER, der grosze schauplatz lust- und lehrreicher geschichte (plur.). Frankf. 1653, zwei bände; zur sprachgeschichte bemerkenswert 1, 96 die entschuldigung und anklage zugleich, nachdem er zuvor sterckind als nicht neu, sondern alt behauptet hat (mhd. für kindeskind bei MEGENBERG): werden wir also fälschlich beklagt, dass wir neue wörter

aufbringen, wann wir die alten woldeutenden und nothwendigen reden unter der bank herfürziehen und gebrauchen (A. Menze). Von dems.: ars apophthegmatica, d. i. kunstquellen denkwürdiger lehrsprüche und ergötzlicher bofreden u. s. w. durch Quirinus Peckum. Nürnberg 1653, im 2. th. als continuatio, fortgeleitete kunstquellen u. s. w. 1656; Nathan und Jotham, d. i. geistliche und weltliche lehrgedichte u. s. w. Nürnberg 1659 (2. ausg.). vgl. das 2. verz.; gedichte von ihm in J. Hellwigs nymphe Noris, Nürnberg 1650.

G. L. HARTIG und Th. HARTIG, forstliches und naturwissenschaftliches conversations-lexicon. Berlin 1834.

Hasen jagt, auf welcher mancherlei hasen gefangen werden, allen hasierern und leimstänglern zu sonderlichem nutz u. s. w. durch Leporinum Hasenkopf, Hassum Haslebiensem . . . gedruckt zu Hasleben, im j. 1629; ander theil der hasen jagt, auf welcher über die im ersten theil erzählte mancherlei hasen noch andere possierliche . . . gefangen werden, darneben auch von der hasen löferei u. s. w. durch Leporinum Hasenkopf, gedruckt zu Haashausen, im jahre 16. zwölf und zwanzig; s. dazu ZARNKE zu Brant s. cxiv fg. und R. KÖNIG zu kunst u. s. w. s. 234.

J. Chr. Fr. HAUG, epigramme u. vermischte gedichte, 2 theile. Wien u. Prag 1807.

Hauptschlüssel der deutschen und ital. sprach, s. im 3. verz. GÜNZEL.

Haupt- und staatsittenspiegel, Germanien 1806 (sp. 1400).

L. HÄUSSER, deutsche geschichte vom tode Friedrichs des gr. bis zur gründung des deutschen bundes, 2. aufl. Berl. 1859. 60.

M. HAYNECCIUS, Hans Pfriem . . . Lpz. 1603 (s. das 1. verz.); schulteufler, eine christliche . . . comedia u. s. w. Lpz. 1603, neue ausgabe vom schulspeigel, s. GÖDEKE grundr. 312 und das 1. verzeichnis.

Hazard: des lustigen Hazards seltsahme lebens-geschichte, denen liebhabern der verstellten wahrheit zum erlaubten zeitvertreib mitgetheilt. Cosmopoli 1706. 12'.

C. HEDION, Tertullian, von der geduld, deutsch übersetzt. Strassburg 1546.

U. HEGNER, berg- land- und seereise. Zürich 1818; vgl. das 1. verzeichnis.

V. HEHN, kulturpflanzen und hausthiere in ihrem übergange aus Asien nach Griechenland u. s. w., hist. linguist. skizzen. Berlin 1870.

Heiligenleben: Wie hebt sich an das summer teil der heiligen leben, getruckt von mir Ginthero Zeiner aus Reutlingen wohnt zu Augsburg, 1472. fol., 209 bl. (eine ausg. v. 1475 s. z. b. unter erklagen 3).

Hemmons-kinder: Schön und lustige historie von den vier Heymons-kindern u. s. w. ehedessen auch zu Colln gedruckt (18. jahrh.), sp. 1011.

H. HEINE, neue gedichte. Hamb. 1859; Ratschiff, in den tragödien Berl. 1823; reisebilder. Hamb. 1856, einzeln auch nach den ausg. 1830, 1840; nachträge zu den reiseb. Hamb. 1831; zur geschichte der neueren schönen litt. in Deutschland. Paris u. Lpz. 1833; der salon. Hamb. 1834 ff.; vermischte schriften. Hamb. 1854; werke. Hamb. 1867 fg.

HEINRICH VON MELK, herausg. von R. HEINZEL. Berl. 1967.

J. G. HEINZMANN über die pest der deutschen literatur, appel an meine nation über aufklärung und aufklärer, über gelehrsamkeit und schriftsteller u. s. w. Bern 1795.

HELLBACH, Grobianus u. s. w. Frankf. 1567, vgl. das 1. verz.

Jon. HELLWIG, die nymphe Noris u. s. w. Nürnberg 1650.

Ed. HELMER (Enxet Koen), prinz Rosa-Strawin. 2. auflage. Göt. 1857.

(Fr. Fr. HEMPEL) Spiritus Asper, nachgedanken über das ABCbuch. Leipzig 1809, 2 bände.

K. Fr. HEMPEL, sitten, gebräuche u. s. w. der altenburgischen bauern, 3. gänzlich umgearb. auflage der Kronbiegelschen schrift. Altenburg 1839.

P. HENGELER, gedichte humoristischen inhalts in hd. sprache und im Schwyzer dialect. Zürich 1836.

C. HENNEBERGER, beschreibung des landes zu Prenszen. Königsb. 1594; vgl. im 3. verzeichnis HENNEBERG, das zu be-richtigen ist.

Hennebergisches urkundenbuch, herausg. von K. SCHÖPPACH. Meiningen 1842. 47.

Ans. HENNING, mischmasch oder natürliche, geistliche, sittliche, weltliche u. s. w. einfälle u. betrachtungen. Frkf. 1665.

Jon. Chr. HEPPE, die jagdlust oder die hohe und niedere jagd. Nürnberg 1763 fg., 3 theile.

Val. HERBERGER, evangelische herzpustille. Leipzig 1700.

HERDER *Wann auch nach der Hempelschen ausgabe Berlin o. j., worin bis jetzt die gedichte und die ideen zur phil. der gesch. d. m. (citiert nach buch und cap.) von DÖNTZER, der Cid und die stimmen der völker von WOLLU. da FONSECA besorgt vorliegen. Ausserdem: fragmente über die neuere deutsche litteratur 1767; kritische wälder 1769; abb. über den ur-sprung der sprache Berl. 1772; lieder der liebe Lpz. 1778; volkslieder Lpz. 1778 fg.; zerstreute blätter Gotha 1785 ff., der 1. und 2. theil in 2. aufl. 1791. 96; gott 1767; Adrastea Lpz. 1801-3; gedichte, herausg. von J. G. MÜLLER. Stuttg. 1817; erinnerungen aus dem leben, J. G. v. HERDER, gesammelt und beschrieben von MARIA CAR. v. HERDER, geh. Flachsland, herausg. durch J. G. MÜLLER. 2 the. Tüb. 1820; lebensbild. 6 bde. Erl. 1847; aus Herders nachlass, herausg. von H. DÖNTZER und Ferd. Gottfr. v. Herder, 3 bde. Frankfurt a. M. 1856 fg. (im 3. band briefwechsel mit seiner braut 1771 bis 73).*

E. HERLICIUS, musicomastix, eine comoedia von dem music-feinde u. s. w. Stettin 1806, s. GÖDEKE grundr. 329.

Nic. HERMANN, haushaltung, oeconomia Jon. MATHESSI ver-tertscht. Nürnberg 1564; vgl. GÖDEKE grundr. 167.

Jon. HEROS, tragedia, der irrdisch pilgerer genandt u. s. w. Nürnberg 1662, s. GÖDEKE grundr. 321.

Micu. HERR, der veldtbau. Strassb. 1545 (vgl. GÖDEKE gr. 290 und das 1. verz.); übersetzung des Palladius 1539.

HERRIG, archiv für das studium der neueren sprachen und literaturen. Braunsch. 1846 ff.

CHRISTOPH HERTWIG, neues und vollkommenes bergbuch u. s. w. Dresden u. Leipzig 1710 (s. VEITH s. xiii).

Herzmaner (sp. 1897): disz buechlein ist zuerst durch einen . . . vater Cartewser ordens in latein gemacht, darnach durch einen andern vertewtscht und durch Casp. Hochfeder zu Nuremberg zu drucken versugt und sagt von dem leiden u. h. Jhesu Christi u. s. w. und ist genant der Hertzmaner u. s. w. o. o. u. j. (s. RIEDERER nachr. zur kirchen- gelehrten- u. büchergesch. 1, 157).

BRUNN. HERZOG, schiltwacht, d. i. ein kurzweiliges büchlein mit vielen historien und dichtungen u. s. w. Magdeb. o. j. (Göb. grundr. 378), z. b. sp. 2513.

L. Fr. HESSE, Arnstadts vorzeit u. gegenwart, 2 hefte. Arnst. 1842 (sp. 2211).

L. HETZER, der 37. psalm Davids (sp. 2855).

HEUSLIN, s. C. GESNER.

HEYDEN, Plin.: Plinius bücher und schriften von natur, art und eigenschaft aller creaturen u. s. w. von JOHANNES HEYDEN von Dhaun. Frkf. 1594, fol., ein auszug aus Plinius mit bei-spielen aus allerhand andern quellen (A. MENGE).

TON. HEYDENREICH, Leipzigerische cronike u. s. w. bisz auf das 1635. jahr continuiert . . . Lpz. o. j. (die widm. von 1635).

J. Fr. HEYNATZ, briefe die deutsche sprache betreffend, 6 theile. Berlin 1771 ff., der 1. theil in 2. aufl. 1774.

Jos. HILLERBRAND, die deutsche nationalliteratur seit dem anfang des 18. jahrh. u. s. w., 3 bde., 2. ausg. Hamb. u. Gotha 1850 fg.

Th. HIRSCH, Danzigs handels- u. gewerbe-geschichte. Lpz. 1858. Hist. vom bauernkriege: ein wahrhaftig erschrecklich histori von der Lowrischen ufrur, so sich durch M. Luthers leer in teutscher nation a. n. d. xv. erhebt und leider noch nit gar erloschen ist. 4 bogen in 4°, o. o. und j.

Hist. von Griselde (z. b. sp. 2948): ein lobwürdige histori von der demütigen und gehorsamen frauw Gryselde u. s. w. Strassb. 1520; ein lohl. hist. von der dem. u. geh. frauw Gryselde u. s. w. Nürnberg 1522.

S. v. B. v. R., Historischer blumengarten vieler anmuthigen historien u. s. w. Oldenburg 1657.

Historisches portefeulle zur kenntnis der gegenwärt. u. ver-gangenen zeit. Wien, Breslau, Leipz., Berl., Hamb. 1761 bis 68, in acht jahrgängen.

Edm. HÖFER, bewegtes leben. Stuttg. 1856.

L. Fr. HOFER, auswahl der ältesten urkunden deutscher sprache im kön. geh. staats- u. kabinets-archiv zu Berlin. Hamburg 1835.

Hofmädchen (das politische hofmädchen), s. CASTIMONIUS.

E. T. A. HOFFMANN, gesammelte schriften, Berlin 1844 fg. (auch 1856 fg.).

- GOTTFR. HOFFMANNS gefallene und wieder erhöhte Eviana, worunter der in b. schrift eröffnete weg zur seligkeit abgeleitet und in einem anmuthigen schauspiel vorgestellt wird. Leipzig o. j. 8°, die correde aus Lauban 1696, wo der verf. rector lycei war.
- HOFFMANN VON FALLERSLEBEN, geschichte des deutschen kirchenliedes bis auf Luthers zeit. Hann. 1854 (meist nur kircheol.); findlinge, zur geschichte deutscher sprache u. dichtung, in heften, mit durchgehender seitenzahl Lpz. 1859/60. (1860 als 1. bd.); Theophilus, niederd. schauspiel, aus einer Trierer hs. des 15. jahrh. Hann. 1853, dazu Theoph., nd. schausp. in zwei fortsetzungen aus einer Stockholmer und einer Helmstädter hs. Hann. 1854; niederdeutscher Aesopus, zwanzig fabeln u. erzählungen aus einer Wolfenb. hs. des 15. jh. Berl. 1870 (vgl. Germ. 13, 489); Tunicus, die älteste nd. sprichwörterammlung u. s. w. herausg. von H. v. F. Berlin 1870; mein leben. Hannover 1868.
- HOFFMANNSWALDAU (vergl. das 1. verz.): C. H. v. H. (so) deutsche übersetzungen und gedichte. Bresl. 1700, die einzelnen stücke mit je neuer seitenzählung: heldenbriefe, begräbnis-gedichte, poetische geschicht-reden, hochzeit-gedichte, geistliche oden, vermischte ged. und poetische grabschriften. Ausserdem: herrn von HOFFMANNSWALDAU und andrer Deutschen auserlesener und bisher ungedruckter gedichte erster theil, nebenst einer vorrede von der deutschen poesie. Leipzig 1697; anderer theil ebenso, dann noch 5 theile 1703 bis 27; der sammler im 1. theil unter der widmung genannt B. N., d. i. BENJ. NEUBIRCH.
- LUD. HOLLONIUS, somnium vitae humanae, d. i. ein neues spiel, darin . . . gezeigt wird, das unser zeitliches leben . . . nur ein nichtiger traum sei. Alten Stettin 1605; freimut, eine neue comedia u. s. w. (vom verlorenen sohne). ebend. 1603.
- B. HÖLSCHER, niederd. geistliche lieder und sprüche aus dem Münsterlande, nach hss. aus dem 15. und 16. jh. herausg., Berlin 1854.
- K. v. HOLTEI, schlesische gedichte. Breslau 1850; drei geschichten von menschen und thieren. Bresl. 1856.
- HÖLTY (s. das 1. verz.) auch in der ausgabe von FR. VOIGTS (erste vollständige ausg. mit erweiterten biogr. nachrichten literarisch-kritisch eingeleitet) Hannover 1858, und nun in der kritischen herstellung von K. HALM, die den text von Vossens änderungen und zudichtungen auf den ersten Hölty zurückgeführt hat; gedichte von H., nebst briefen des dichters. Lpz. 1869 (auch ged. von H., mit einl. und anm. herausg. von K. HALM Lpz. 1870), vgl. dens. über die Vossische bearbeitung der gedichte Hölty's, ein beitrag zur deutschen litt.-geschichte, Münch. 1868. so ist nun manches vom alten Hölty unter Voss zu setzen.
- HOMER, Sachsenspiegel: des Sachsenp. erster theil, oder das sächs. landrecht. 3. ausg. Berl. 1861 (mit Ssp. schlechthin gemeint); des S. zweiter theil, nebst den verwandten rechtsbüchern: 1. band, das sächs. lehnrecht und der richtsteig lehnrechts. Berl. 1842; 2. band: der auctor vetus de beneficiis, das Gölitzer rechtsbuch u. s. w. 1844 (beide citirt als Ssp. II, 1 und II, 2); der richtsteig landrechts nebst cautela und premis. Berlin 1857.
- (K. F. HOMMEL) kleine plappereyen. Leipzig 1773.
- HORMAYR, taschenbuch für die vaterländische geschichte, jahrgang 1834. 35. 36. 41.
- JAC. HORSCHT, von den wunderbaren geheimnissen der natur. 1572 in 4°, im wesentlichen übers. von LKV. LEMNIUS de occultis naturae miraculis, den der übers. doch nicht nennt, er war erst zu Schreidnitz (A. MÜNCE).
- HORST, s. unter C. GERNER.
- ANN. HOSEMANN, apologia conjugalit amoris, d. i. verantwortung der ehelichen liebe u. s. w. Magdeb. 1613.
- ANN. HOSSMANN, von keiserlicher wahl und krönung. Lpz. 1612.
- J. H. HOTZ, zur geschichte des groszmünsterstifts Zürich und der mark Schwamendingen vom 9. bis 19. jahrh., urkundenbuch. Zürich 1865.
- J. HÜBNER, curieuses und reales natur- kunst- berg- gewerk- und handlungs-lexicon, darinnen u. s. w., alles dergestalt eingerichtet, dass man dieses als einen andern theil des realen staats- conversations- und zeitung-lexici . . . gebrauchen kan, 5. aufl. Lpz. 1727.
- G. HUGO, civilistisches magazin. Berl. 1814 ff.
- HULSIUS: dictionarium deutsch-franz.-ital. u. s. w. erstlich in druck gegeben durch weiland LEVINUM HULSIUM seligen, jetzund aber in der 3. ed. . . durch FRANC. MART. RAVELLOM von Meylandt, linguisten zu Heydelberg. Frkf. a. M. 1616.
- FR. E. v. HURTER, geschichte Ferdinands II. und seiner altern. Schaffh. 1850 ff.
- HUTTEN auch nach der neuen ausg. von BÖCKING Leipz. 1859 ff.
- ICKELSAMER, gespr.: Ein ernstlich und wunderbarlich gesprech zweyer kinder mit einander u. s. w. von VAL. ICKELSAMER zu Rotenburg, Nürnberg. 1525, s. GÖDEKE'S grundr. 247, vergl. das 2. verzeichnis.
- Idioticon Austriacum, d. i. mundart der Österreicher u. s. w. 2. verm. aufl. Wien 1824.
- K. IMMERMAN, gedichte. Hamm 1822; memorabilien. Hamb. 1840 ff., 3 bde.; Münchhausen, 2. ausg. Düsseldorf. 1841.
- Interim: Alamodisch technologisches Interim, oder des ungeistlichen geistlichen statistisch scheinheiliges schafskleid u. s. w. durch die Satyram abgezogen . . . sampt angehenkten possenspiele Der visierliche exorcist u. s. w. Rappersweil 1875 12°, den vollen titel s. bei H. KÖHLER kunst u. s. w. s. XXVII fg., der exorcist mit besonderm titel und besonderer seitenzählung (statistisch noch gleich politisch, vgl. z. b. politica und statistica als lebensklugheit RIEMER polit. mauflasse vorr. 8°).
- FR. H. JACOBI, Woldemar. Königsb. 1791, 2 theile.
- J. G. JACOBI, sämtliche werke, 1. u. 2. tb. Halberst. 1770, im 2. theil auch die später von ihm verworfene sommerreise; sämtliche werke. Zur. 1825 in 4 bdn., zuerst 1807 ff. in 8 bdn.
- JACOBS und UKERT, beiträge zur älteren litteratur u. s. w. Leipzig 1835 ff.
- Jägerbrevier, jagdalterthümer, waidsprüche und jägerschreie u. s. w. (von GRASSE). Dresd. 1857.
- Jägerei: Kurzer begriff der edlen jägerey, in welchem u. s. w., zweite aufl. mit einem anhang von der fischerey vermehret. Nordhausen 1733.
- F. L. JAHN, deutsches volksthum. Lpz. 1817 (zuerst Lüb. 1810); merke zum deutschen volksthum. Hildburghausen 1833; die deutsche turnkunst zur einrichtung der turnplätze dargestellt von FR. L. JAHN und E. EISELEN. Berl. 1816.
- J. JANSEN, Frankfurts reichs-correspondenz nebst andern verwandten aktenstücken von 1376-1519. 1. band. 1376-1439. Freib. im Br. 1863.
- JEAN PAUL auch nach ursprünglichen einzeldrucken (die auszieher hatten überdiesz wesentlich nur auf composita, besonders auf curiosa gefahndet, die dem wb. nichts nützen, oft nur an ihren ursprünglichen stellen überhaupt ein vorübergehendes recht des daseins haben): die unsichtbare loge Berl. 1793, leben des Quintus Fixlein Bayreuth 1796, das Kampaner thal Erf. 1797, jubelsenior Lpz. 1797, palingenesien Lpz. u. Gera 1798, briefe u. bevorst. lebenslauf Gera u. Leipzig 1799, Titan 1800-3, Negeljahre Tüb. 1804 fg., vorschule der ästhetik, 2. aufl. Stuttg. u. Tüb. 1813, Levana Stuttg. u. Tüb. 1845, auch briefwechsel zwischen HEINR. VOSS und JEAN PAUL, herausg. von ANN. VOSS, Heidelb. 1833.
- Jephthes oder geläbd, eine schöne nützliche tragödi u. s. w. Strassb. 1569, s. GÖDEKE gr. 326.
- JOHANNES von GUNN, jahrbücher (der stadt Zittau), der 1. bd. der script. rer. Lusat., neue folge.
- CAR. JOHANSEN, die nordfriesische sprache nach der Föhringer und Amrumer mundart. Kiel 1862.
- J. JONAS, verdeutschung der apologia confess. August., im corpus doctr. christ. Lpz. 1560.
- H. JOSEMAN, predicantenlatein, d. i. drey fragen u. s. w. allen genannten evang. predicanten von vilen catholischen oftmals ufgegeben, aber nie biszhero grundlich beantwortet, jetzo ufs new in rymen verfasst . . . o. o. 1641 (vgl. GÖDEKE gr. 285), ein Schweizer druck.
- G. JUNGHANS, ausgeklaubte grüblein erz, d. i. zusammen getragene bergleuchtige wörter u. redens-arten. Freib. 1680; eine andere, kürzere ausg. nennt sich: unterirdische u. unentbehrliche arbeit, das edle bergwerk zusamt denen darbei bräuchlichen terminis u. s. w. von GOTTFRIED JUNGHANSEN Frleibergensem). Freib. o. j.
- JUNIUS nomencl. (s. das 2. verz.) nach der ausg. Antv. 1577, ein werk ausgezeichnet durch sorgfalt, gelehrsamkeit, reichthum des inhalts nach seite des sachlichen wie des sprachlichen; das deutsche darin ist nach MALLER oder FRISTON gearbeitet, hat aber oft unter der hand des niederl. verfassers, vielleicht auch des setzers eine niederl. färbung angenommen, die abzustreifen ist, Schweizerformen in halb niederl. schreibung.

Jus potandi oder zechrecht (sp. 1623): Disputatio inauguralis theoretico-practica Jus potandi, cum omnibus solennitatibus et controversiis occurrentibus secundum jus civile discussis . . . quam . . . publ. exponet Blasius Multibibus, utriusque vini et cerevisiae candidatus longe meritissimus. Oenozthopoli ad signum oculorum rubricolorum 1626. 4°.

A. KAHLERT, Angelus Silesius, lit.-historische untersuchung. Breslau 1853.

Kalenberg: die geschichte des pfarrherrn vom Kalenberg. Frankf. a. M. 1550.

Kammergerichtsordnung 1521 (sp. 116).

KARAJAN, Maximilians I. jagdbuch. Wien 1858.

A. G. KÄSTNER, vermischte schriften. Altenb. 1755; zweyter theil das. 1772.

J. S. KECHT, verbesserter praktischer weinbau. Berl. 1838.

Jos. KEHREIN, volkssprache im herzogthum Nassau. Weilburg 1862, als 1. bd. von Volkssprache und volksitte im herzogthum Nassau; am 2. bd. (volksitte) als anhang, mit neuer seitenzählung, nachträge und verbesserungen zum wörterb.; sammlung alt- und mitteldeutscher wörter aus lat. urkunden. Nordhausen 1863.

KEISERSBERG (s. das 1. verz.): evangelia mit uslegung des hochgelerten doctor KEISERSBERGS . . . summer und wintertheil. Strasz. Grieninger 1517, fol., aus dem lat., gesammelt und übers. von J. PAULI nach bl. 22°, vgl. 166°, am schlusse diese postill genannt, wie denn die postille K.s aus dieser sammlung hervorgegangen zu sein scheint (A. MENGE); predigen deutsch. Augsb. 1508; das irrig schaf . . . gebrediget und gedentscht durch . . . J. G. von K., mit sampt den nachfolgenden tractaten (die immer neue bogenzählung haben mit abwechselnden buchstaben), es sind das klappermaul, die christenlich königin, der hellisch löw, der dreieckecht spiegel, der eschengrüdel, der trostspiegel, am schlusse getruckt durch magistrum Math. Schörrer, o. j. 4° (ungefahr 1510 nach SCHERZ-OBERLIN gloss. 1. viii°); das buch granatapfel, im latin genant malogranatus, helt in im . . . (s. die aufzählung im 1. verz. unter II) meerer tails gepredigt durch den hochg. d. J. GAYLEN von KATERSBERG etc., am schlusse: gedr. zu Strasz. durch J. Knoblauch . . . 1511, fol.; sprüche von ihm (s. b. sp. 2579) aus der Margarita faciliarum, Alfonsi . . . vafre dicta etc. scuinata JOANNIS KEISERSBERG etc. (ed. JOH. ADELPHUS). Argent. 1509.

KELLER kaiserbuch (sp. 2102): DIETHELM KELLER, künstliche u. eigentliche bildnussen der rhöm. keyseren u. s. w. sampt einer kurzen beschreibung ihres här kommens, lebens und abschids u. s. w. aus dem latein . . . Zürich 1538.

in 'KELLER Daniel' sp. 1957 liegt ein versehen vor, s. Daniel.

A. v. KELLER, erzählungen aus alideutschen handschriften. Stuttg. 1853.

GOTTF. KELLER, leute von Seldwyla. Braunsch. 1856.

JOH. HEINR. KELLER, beiträge zu einem idiotikon des Thüringer waldgebirges. Jena 1816.

JUST. KERNER, dichtungen, 3. aufl. Stuttg. u. Tüb. 1841, 2 bde.

KETTENBACH: bruder HENRICH KETTENBACH, ein sermon vom fasten und seiren, o. o. 1522, s. b. sp. 1517, nach einem andern druck sp. 1411, wo HEINR. von K., wie bei GÖD. gr. 214, HEYER bücherschatz nr. 601.

KIECHEL: die reisen des SAMUEL KIECHEL, aus drei bss. herausg. von HASZLEA. Stuttg. 1866 (56. publ. des lüt. vereins); die wunderlichen schwäb. ð für i, ö für e, eu für ei, ne für ie sind ins w. nicht mit zu übernehmen.

FR. KIND, der freischütz, Lpz. 1823 (sp. 989. 1028).

KINKEL: erzählungen von GOTTF. und JOHANNA KINKEL, 2. aufl. Stuttg. u. Tüb. 1861.

KIRCHHOF wend. (s. das 1. verz.), nun auch in den übrigen theilen, die 1602 fg. hinzukamen, theils nach auszügen von MENGE, theils nach der neuen ausg. des lüt. vereins: wendunmuth von H. W. KIRCHHOF, herausg. von H. ÖSTERLKY, Stuttg. 1869, 5 bände.

Die Klagliche, lustspiel in 5 aufzügen, Hamb. 1747 (sp. 914).

JOH. KLAJ (KLAJUS, CLAJUS): auferstehung Jesu Christi, in jetzo neu übliche hochdeutsche reimarten verfasst . . . durch JOH. CLAJEN. Nürnberg. 1644; der leidende Christus, in einem trauerspiel vorgestellt durch J. KLAJ. Nürnberg. 1645; hollen- u. himmelfahrt J. Christi. Nürnberg. 1644; engel und drachenstreit. o. o. u. j.; lobrede der teutschen poeterei, abgefasst und in Nürnberg. einer hochansehnlich-volkreichen versammlung vorgetragen durch J. KLAJUS. Nürnberg. 1646.

J. TH. KLEIN, historiae avium prodromus etc. Lübeck 1750 (s. b. sp. 849).

CHR. E. v. KLEIST, der frühlings, ein gedicht, nebst einem anhang einiger anderer gedichte von demselben (nicht genannten) verf., verbesserte aufl. Zürich 1754 (von Bodmer besorgt); die werke nach der 3. aufl. Berl. 1771, auch nach KÖNTES ausg. Berl. 1840.

H. v. KLEIST, politische schriften und andere nachträge zu seinen werken . . . herausg. von R. KÖPKE. Berl. 1862.

KLINGER, Simsons Grisaldo, ein schauspiel. Bern 1776; das leidende weib, trauerspiel. Lpz. 1775; Otto, trauerspiel. Lpz. 1775; Fausts leben, thaten und hüllensfahrt, in fünf büchern. (Lpz.) 1799; reisen vor der sündfluth. Riga 1795.

J. GL. KLINGNER, sammlungen zum dorf- und baurenrechte. Leipzig 1749 ff., 4 bände.

KLOPSTOCK auch nach alten ausg., wie die deutsche gelehrtenrepublik Hamb. 1774, Hermanns schlacht 1769; die oden nach der ausgabe Leipzig bei Göschen 1798, Messias das. 1800 (im drucke corrigiert von SCHWE); grammatische gespräche. Altona 1791; Klopstock und seine freunde, briefw. u. s. w. herausg. von KLAUS SCHMIDT. Halberst. 1810.

KNAAKE, s. beiträge u. s. w.

F. C. KNAPP, lehrbuch der chemischen technologie. Braunschweig 1847.

J. C. KNAUTH, des alten berühmten stiftsclosters . . . Alten-Zella . . . geogr. und hist. vorstellung. Dresd. u. Lpz. 1727.

KNIGGE, die reise nach Braunschweig. Hann. 1830.

FA. v. KOBEL, gedichte in oberbayerischer mundart, 3. aufl. München 1816.

A. KOBERSTEIN, grundriss der geschichte der deutschen national-litteratur, 4. ausg., 1. bd. Lpz. 1847, 2. bd. 1856, 3. bd. 1866, mit durchgehender seitenzahl.

Der abgewürzte koch, o. o. 1729 (sp. 644).

KODIZ: das leben des heil. Ludwig, landgrafen in Thüringen, nach der lat. urschrift übers. von FRIEDR. KODIZ von Salfeld, herausg. von H. RÖCKERT. Leipzig 1851.

J. G. KOHL, reisen in Südrussland. 3 bde. Leipzig 1846.

R. KÖHLER, alte bergmannslieder, herausg. von R. K. Weimar 1859; kunst über alle künste, ein böß weib gut zu machen, eine deutsche bearbeitung von SHAKESPEARES the taming of the shrew aus dem j. 1672, neu herausg. mit beifügung des engl. orig. und anmerkungen von REINHOLD KÖHLER. Berlin 1861.

Kolm. meist.: Meisterlieder der Kolmarer handschrift, herausg. von BARTSCH. Stuttg. 1862.

Kom. theater der Franz., s. DIX.

M. KONGEHL, der unschuldig-beschuldigten Innocentien unschuld u. s. w., mischspiel (tragico-com.). Königsb. 1863; stücke daraus bei B. GENÉ geschichte der Shakesp. dramen in Deutschland Leipzig 1870 s. 383 ff.

H. KÖNIG, die clubbisten in Mainz. Lpz. 1847; könig Jerömes carnaval. Leipzig 1855.

KÖNIGSHOFENS chron. (s. das 1. verz.) nun nach HEGELS ausgabe, 2. städtechron.

W. KÖRTE, die sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten der Deutschen, nebst den sprichw. redensarten der deutschen zechbrüder und aller praktik grossmutter u. s. w. 2. aufl. Leipzig 1861.

J. G. L. KOSEGARTEN, wb. der nd. sprache älterer u. neuerer zeit. Greifsw. 1856 ff. (nach drei lieferungen abgebrochen).

L. TH. KOSEGARTEN (s. das 3. verz.), Jucunde, eine ländliche dichtung in fünf eklogen, neue verb. ausg. Berl. 1808; rhapsodien. Lpz. 1790; dichtungen von LUDW. GOTTHARD KOSEGARTEN, 5. ausg. Greifsw. 1824 ff., 12 bde. (GOTTHARD für das frühere THEODOUL, nach der alideutschen luftströmung die inzwischen gegen die griechische aufgetreten war).

KÖSTER, alterthümer, geschichten und sagen der herzogthümer Bremen und Verden. Stade 1856.

KOTTANNERIN: aus den denkwürdigkeiten der HELENE K. 1439. 40 (herausg. von Endlicher). Lpz. 1846.

(KOTZEBUE) doctor Bahrdt mit der eisernen stirn u. s. w. o. o. 1791.

M. KRAMER, s. das 2. verz.; neben dieser ausg. v. 1719 werden gebraucht die 3. und 4. Leipzig 1768 und 1787, besorgt von ADAM ABRAHAMSON von MOERBERG, predigern zu Dordrecht in Süd-Holland, der deutsche theil (1787) von neuem mit unzähligen redensarten und einer zahl von beynahe fünfzehntausend originalwörtern vermehrt.

- M. KRÄMER: das neue dictionarium oder wort-buch in teutsch-italiänischer sprach, reichlich ausgeluhrt u. s. w. von MATTHIA KRÄMER, sprachmeister. Nürnberg. 1678; es ist wol derselbe mann wie der vorige (vgl. unter krämer unten).
- K. FR. KRETSCHMANN, launen, erzählungen und vermischte aufsätze. Lpz. 1789 (auch als 5. theil der werke).
- G. L. KRIEGER, deutsches burgerthum im mittelalter, nach urkundl. forschungen und mit besonderer beziehung auf Frankfurt a. M., Frkf. 1866; neue folge 1871 (angef. als 2. th.).
- BARTH. KRÜGER, action von dem anfang und ende der welt n. s. w. 1580 (Göb. grundr. 312), z. b. sp. 1992; Hans Clawert Berl. 1691, vgl. Clawert im 1. verz. und GöDER 421.
- J. G. KRÜNITZ, ökonomisch-technologische encyclopädie u. s. w. Berlin 1773 ff.
- H. KRUSE, die gräfin, trauerspiel. Leipzig 1869.
- C. G. KÜHN, preussische soldatenlieder und . . . volkslieder u. zeitgedichte aus dem siebenj. kriege u. s. w. Berl. 1852.
- A. KÜHNE, das älteste Faustbuch, wortgetreuer abdruck der ed. princ. des Spies'schen Faustbuches vom j. 1567 u. s. w. Zerbst 1868.
- der Kunkel evangelia 1557 (z. b. 297, 2818), s. im 1. bunde s. LXXXVIII; von FISCHART wird darauf angespielt, s. unter kunkel-evangelium, wo mehr; den titel der nl. ausg. (Amsterd. o. j.) verzeichnet GRASSE *trouv. de livres rares* 2, 535.
- Kunst- und handwerker-notarius (der curiose und lustige), welcher n. s. w. o. o. (Regensb.) 1732-34, 10 stücke.
- HEINR. KUBZ, der Sonnenwirth. Frankf. 1835.
- Landbuch von Nidwalden vom j. 1508 (sp. 978).
- Landpot in Ober- und Nieder-Baiern (pot ist gebot, verordnung): das buch der gemeinen landpot, landordnung, satzung und gebräuch des fürstenthums obern und nidern Baiern im j. 1516 aufgericht. Ingolst. fol.
- Landsbrauch des Inner-Bregenzerwaldes, in autograflischer abschrift (lithogr.). Beza in Vorarlberg. druck und verlag von J. Feuerstein. 1863 (eine ausg. steht in den österr. weis-thumern bevor); s. z. b. sp. 1852. 797, wo zu kirchen zugleich die später erst erfragte bed. nachzutragen ist: gekirchet in der kirche verkündet vom pfarrer. auch zu kirchen copulieren stehe hier ein wertvoller nachtrag, von soldaten im 30 j. kriege: wenn sie denn nun das leichtfertige weihervolk also aufgesprenget, so führen sie selbe in dem nechsten dorf einmal umb die kirch herum, das sind alle die ceremonien die sie gebrauchen, das heissen sie gekirchet. wenn nun die hure gekirchet ist (mit urlaub), so ist's all gut, sprechen sie. ANN. MÄNGERLING (chursächs. hofprediger), *Kriegs-Belial*, Dresd. 1633 s. 211; der grösste haufe unserer kriegesleute schleppet sich mit den allerleichtfertigesten schandhuren. etliche, die ein wenig ehrbar wollen angesehen sein, nennen ihre metzen bei der hand und führen sie im nechsten dorfe umb eine kirche, und solches heissen sie gekirchet, und denn sein sie ihrer meinung nach ebenso gut als andere so im ehestande leben, nur weil die hure mit ihrem cavallier auf gut soldatisch gekirchet hat. B. ARNATI (Rist) *rettung der edlen t. hauptspr.* C 6.
- LANGBEIN, gedichte. Leipzig 1788.
- JOS. LANGE, *Polyantha nova*, b. e. opus sententiarum graec. et lat. etc. Frankf. 1617 (sp. 1998).
- J. M. LAPPENBERG, dr. Th. Murners Ulenspiegel (*Eulensp.*), Leipzig 1854; Hamburger chroniken in nieders. sprache, Hamb. 1861; die alt. stadt- schiff- u. landrechte Hamburgs, Hamb. 1815; LAUREMBERG, s. das 3. verz., ich brauche daneben eine alte ausg. gedrucket im jahr m. dc. LXX (5^o, 19 und 92 seiten, s. bei Lappenberg. s. 199) und eine spätere, bei Lapp. nicht erwähnte o. j. (gedrucket in düssen itzigen jahr).
- J. v. LASZBERG, lieder saal, d. i. sammelung altdeutscher gedichte, herausg. aus ungedr. quellen. Eppishausen 1820 ff., 4 bände, titelausg. St. Gallen u. Konst. 1846; ein schön alt lied von grave Friz von Zolre, dem Oettinger, und der belagerung von Hohen Zolre, nebst noch etlichen andern liedern. also zum ersten mal. guten freunden zu lust und lieb, in druck ausgegeben durch den alten MEISTER SEPP, auf der alten Meersburg. gedruckt in diesem iar (1844), darin gedichte von CONR. SILBERDRAT, CONR. OETINGER.
- Lasztafel und practica des weyberdünpten doctor Grillen von dem Narrensteyn ausz Schlampampen u. s. w., 4 bl. in 8^o, am ende: getrückt im .xxx. jare, nach einem neuen Leipz. abdruck (1854, 'dieteria Grilli'); es ist die grillische lasztafel bei FISCHART grossm. 97 (623 Sch.), s. WACKERN. Fischart s. 62 ff.
- H. LAUBE, jagdbrevier. Leipzig 1841.
- (F. C. LAUBHARD) schilderung der jetzigen reichsarmee in ihrer wahren gestalt. Köln 1796 (sp. 1861).
- LAUREMBERG, s. unter LAPPENBERG; anhang zum Lauremberg, niederd. gedichte, den ausgaben des Lauremberg seit 1700 angehängt (nicht von ihm selber, wie J. Grimm einmal wollte Germ. 2, 294 ff. 415 ff.), s. Lappenberg's ausg. s. 201.
- J. LAURENT, Aachener stadtrechnungen aus dem xiv. jahrh., nach den stadtarchiv-urkunden u. s. w. Aachen 1866.
- J. C. LAVATER, ausgewählte schriften (von Orelli). Zürich 1811 ff.; aussichten in die ewigkeit, in briefen an herrn J. G. Zimmermann, 3. aufl. Zür. 1775; von der physiognomik. Leipzig 1772. 8^o.
- Lazarillo de Tormes 1621 (sp. 539), s. im 1. verz. ULMHART.
- Lebensgeschichte eines badischen soldaten aus der zeit des aufstands 1849, von ihm selbst geschrieben im zellen-gefängnis zu Bruchsal u. s. w. Heidelberg 1862.
- LEHMANN schlechweg meint den 1. theil des Florilegium politicum auctum, d. i. erneueter politischer Blumen-garten, darinn auszerlesene politische sentenz u. s. w. itzo zum drittenmahl ausgegangen . . . in vier theil abgetheilt durch CHRISTOPHORUM LEHMANN, erster theil Frankf. 1662; under theil in der ausg. Frankf. 1611 (vgl. das 1. verz.); s. dazu LESSING 11, 666, GÖDER grundr. 113, HOFFMANN spenden zur lit. 1, 37 f.
- LEHMANN, das Holsten landrecht. Glückst. 1735 (sp. 583).
- H. L. LEHMANN, patriotisches magazin von und für Bündten. Bern 1790 (sp. 2318).
- LEIBNITZ, opera philosophica, ed. J. E. ERMANN. Berl. 1840; die unvorgreifl. gedanken betr. die ausübung u. verheiss. der teutschen sprache nach WACKERNAGEL'S leseb., 3. theil 1. band s. 993 ff.
- Leipziger ordn.: der stad Leipzig allerley ordnung. 1644, am schlusse gedr. zu L. durch Val. Bapst, in der Ritterstrassen, 4^o; der stad Leipzig ordnungen, wie auch privilegia und statuta. Lpz. bei Th. Fritschen 1701. 4^o; e. e. hochw. raths der stad Leipzig ordnung der schule S. Thomae. 1723; Leipzigerische . . . gnädigst confirmirte und privilegirte cramer-
innung. 1713. 4^o.
- Leipziger urkundenbuch, s. codex dipl. Sax.
- LENAU (vgl. das 1. verz.), dichterischer nachlass, herausg. von A. GÜHN. Stuttg. u. Tub. 1851; frühlingssalmanach. Stuttg. 1835; Savonarola, 4. aufl. Stuttg. u. Tub. 1853.
- C. v. LENGEFELD (Schillers schwiegervater), anmerkungen von denen auf dem Thüringerwalde bekanntesten drey arten nadelhölzern. Nürnberg. 1762.
- LEO JUD, Titus (sp. 1682), vgl. GÖDER'S grundr. 179.
- HANS von LEONRODT, hymelwag, auf dem, wer wol lebt und wol stirbt, firt in das reich der himel. hellwag, auf dem, wer übel lebt und übel stirbt, firt in die ewigen verdammus. Augsb. 1517, der verf. genannt unter der widmung an den markgr. Friedrich von Brandenburg. (sp. 613. 1194).
- Lesehuch, s. W. WACKERNAGEL.
- LESSING *hie und da auch nach den urspr. ausgaben*; G. E. LESSING'S leben nebst seinem noch übrigen literar. nachlasse. her. v. K. G. LESSING und G. G. FULLENBORN. Berl. 1793.
- M. LEXER, kärntisches wörterbuch, mit einem anhang: weihnacht-spiele und lieder aus Kärnten. Lpz. 1862; mittel-hochd. handwörterbuch, zugleich als suppl. und alphabet. index zum mhd. wb. von Benecke-Müller-Zarncke. 1. bd. Leipzig 1872.
- G. CHR. LICHTENBERG'S vermischte schriften . . . herausg. von L. CHR. LICHTENBERG und FR. KRIEGER. Gött. 1800 ff.
- R. v. LILIENCRON, die historischen volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. jahrh., gesammelt und erläutert. Leipzig 1865 bis 69, 4 bde. und nachtrag, enthaltend die töne und das alphabet. register.
- die Limburger chronik des JOHANNES, nach J. FR. FAUST'S fasti Limpurgenses herausg. von K. ROSSER. Wiesb. 1860.
- HEINR. LINDENBORN, der die welt beleuchtende Diogenes. Köln 1742, s. sp. 2352.
- Listige und lustige begebenheiten derer herren officiers auf werbungen. Rostock 1741 (z. b. sp. 2572).
- Literaturbriefe, s. im 2. verz. briefe die neueste lit. betreffend.
- LÜBER: teutschredender Oweus, oder eilf bücher der lat. überschritten (*epigr.*) des überaus-sinnreichen englischen dichters Oweni in teutsche gebundene sprache eben so kurz übersetzt . . . durch VALENT. LÜBER. Hamb. 1653. 12^o.

LOHENSTEIN, teutsche gedichte, Lüb. 1700 (sp. 270); geistliche gedanken über das 53. cap. des proph. Esaias (sp. 691), Bresl. Fellgibel o. j. (1689).

JOACH. LONEMANN, vom reichen man und armen Lazaro, ein deutsche action n. s. w. Magdeb. 1590, auch 1612, s. GÖDEKE grundr. 313 fg.

J. FR. LÖWEN, schriften. Hamb. 1765 fg., 4 theile.

W. LÜBKE, geschichte der architektur, 4. aufl. Lpz. 1870.

Lucerner städt.: das alte stadtrecht von Lucern (15. jh.), nach der . . originalhandschr. her. v. A. PH. v. SECKESSER. Basel 1855.

LÜCKE, erinnerungen an Otf. Müller. Göt. 1841.

(LUDWIG) teutsch-englisches lexicon u. s. w. das erste so iernahls gemacht worden. Lpz. 1716 (2. aufl. 1745).

LUDWIG chron. von Brünn: des rathsherrn u. apothekers GEORG LUDWIG chronik von Brünn (1555-1604), herausg. von P. RITTER VON CHLUMECZKY. Brünn 1859, der 1. band der monum. Moraviae, 1. abtheil. scriptores.

OTTO LUDWIG, Thüringer naturen, 1. band: die Heiterethei und ihr widerspiel, 1. th. Frankf. 1857; zwischen himmel und erde. Frankf. 1858.

LÜNIG, deutsches reichsarchiv, Leipzig 1713 ff.

LUTHER, an den christlichen adel deutscher nation von des christlichen standes besserung. Wittenb. (1520); vortr. zu J. MENII oecon. christ. 1529 (sp. 797); die deutschen schriften zuweilen nach der Erlanger ausg. von IRRISCHER 1926 ff.; die Tischreden auch nach der ausg. von FÜRSTENMANN und BINDSEIL, Lpz. 1844 ff. Eine wesentliche förderung bietet nun das wörterbuch zu dr. Martin Luthers deutschen schriften von PH. DIETZ, 1. bd. (A-F), nebst einem ausführlichen, die eigenheit der sprache Lth's behandelnden vorworte und einem verzeichnisse der benutzten zahlreichen originaldrucke Lth'scher schriften u. handschr. Lpz. 1870; es bringt auch wesentliche ergänzungen zu unserm wb., die doch ihrerseits wieder wesentlich ergänzt werden konnten (s. in ZACHERS zeitschrift 3, 360 ff.).

Luthers lere (sp. 1639), s. 2, 832.

Lyrum larum löffelstihl (schwanksammlung) 1730, s. b. sp. 1176; s. GÖDEKE grundr. 514.

Magdeburger fragen, s. BENKEND.

Magdeburger schöppenchr., s. städtechron.

Historia Magelonae spielweis in deudsche reimlein gebracht durch einen studenten . . 1539 (sp. 617. 1094), s. GÖDEKE grundr. 308.

J. S. MAGNUS, histor. beschreibung der residenzstadt Sorau. Leipzig 1710.

Mainzer hof in Erfurt, s. im 1. verzeichnis MICHELSEN.

Mainzer landrecht 1755: Churfürstlich-mainzische land-recht und ordnungen. Mainz 1755.

C. MALASPINA, vocabolario Parmigiano-Italiano, Parma 1556-59, 4 bände.

C. MALSZ, volktheater in Frankfurter mundart, 2. auflage Frkf. a. M. 1950; die einzelnen stücke mit immer neuer seitenzählung, daher für sich anzuführen, besonders der alte bürgercapitain, die bauern, die jungfern köchinnen.

MANDELSLO, morgenländ. reisebeschr., in des OLEARIUS reisebeschr. Hamb. 1696, s. das 1. verz. und GÖD. gr. 449.

MANGOLD markschiff 1596 (sp. 626).

Manuale curatum, predicandi prebens modum . . omnibus curatis tam conducibile quam salubre (Basel) 1508, s. b. sp. 1429; s. J. GEFFCKEN bildercatechismus des 15. jh. 2, 196 fg.

NICL. MANUEL, leben und werke, mitgeth. von C. GRÖNEISEN. Stuttg. u. Tüb. 1837; sendbrief von der mess krankheit und irem letzten willen, dem hapt zukommen, o. o. u. j. (1528), neu gedruckt in SCHREIBLES klaster 10, 362 ff., bei Gröneisen 433 ff., in STROBELS neuen beiträgen Nürnberg. 1970 1, 2, SCHADES sat. u. pasqn. 2, 252 ff. (hier in einer bearbeitung für die sechs. lande), vgl. GÖDEKE grundr. 301; eine erläuterung des hochbedeutenden schriftchens gibt RETTIG, über ein wandgemälde des N. M. und seine krankheit der messe, progr. der Berner kantonsschule 1862.

JON. MARIENWERDER, das leben der heil. Dorothea, im 2. bd. der script. rer. Pruss.

(MARNIX) de hyencorf der h. roomsche kercke. o. o. u. j., doch am schlusse des registers ghedruckt int jaer 1574; wie dienlich die verglichung des nl. wtertes mit FISCART sein kann, daran ein beispiel unter knolle 10 sp. 1467.

MARTINUS VON COCHER: Auserlesenes history-buch oder ausführliche, anmüthige und bewegliche beschreibung geist-

licher geschichten u. historien . . durch P. MARTINUM VON COCHER capuziner ordens, das 1. buch, Dillingen 1687. 4^o.

JON. MATHESIUS, bergpostilla oder Sarepta u. s. w. Nürnberg. 1578; historien von des ehrwürdigen . . manns gottes d. M. Luthers anfang u. s. w. (s. das 1. verzeichnis) Nürnberg. 1553; fastepredigten Nürnberg. 1570; postilla, d. i. auslegung der sonntags und fürnemsten fest-evangelien über das ganze jar. Nürnberg. 1579, 3 theile (die letzten beiden von VILMAR ausgezogen, die folgenden von A. MENCKE); vom ehestand und hauswesen, funfzehn hochzeitpredigten. Nürnberg. 1584 (auch 1581); historia unsers lieben herrn u. heil. Jesu Christi Nürnberg. 1579; Syrach MATHEUSII, d. i. christliche, lehrhafte, trostreiche und lustige erklärungs und auslegung des schönen hausbuchs, so der weise mann Syrach zusammengebracht u. geschrieben, in gewisse predigten und drei unterschiedene theil angeordnet durch den alten herrn m. J. M., weiland pfarrer in Joschimsthal. Lpz. 1586 fol. (aus seinem nachlasse herausg. von G. Lythgenius, schwiegervater des Paulus Mathesius, pfarrers u. sup. zu Oschatz, sohnes des Joh. M.); christliche . . erklärungs und auslegung in das 1. cap. des evang. s. Johannis, von der menschwerdung Jesu Christi, in 41 pred. abgetheilt u. s. w. Lpz. 1589 (gleichfalls aus dem nachlasse); das tröstliche de profundis, welches ist der cxxx. psalm Davids, sampt predigten von der rechtfertigung u. s. w. Nürnberg. 1565.

JON. MATTHESON, exemplarische organisten-probe im artikel vom general-bass u. s. w. mit einer . . theoretischen vorbereitung (die besondere seitenzählung hat). Hamb. 1719; critica musica u. s. w. Hamb. 1722; der vollkommene capellmeister. Hamb. 1739; der neue göttingische ephorus. Hamb. 1727 (s. b. 3, 1171. 1297); vgl. das 2. verzeichnis.

FR. MATTHISSONS gedichte. 4. aufl. Zürich 1799; nachtrag zu M.s ged. Zür. 1799; lyrische anthologie. Zür. 1803 ff.

FR. MAURICEAU, von den zufällen und krankheiten der schwangern weiber und kindbetterinnen, übersetzt ins teutsche. Nürnberg. 1697, wie der kupfertitel lautet, der drucktitel: der schwangern und kreistenden weibspersonen allerbeste hülfsleistung u. s. w.; der erste entspricht dem franz.: traité des maladies des femmes grosses et de celles qui sont accouchées. Paris 1665 (MENCKE).

MAURICIUS Haman, Leipz. 1807 (sp. 2802); vom schullehen (sp. 137) zu berichtigen: MAURITIUS vom schulwesen, s. das 3. verzeichnis.

A. MECKELBURG, Joh. Freiberg, s. FRANKZAC.

MEGISERS dict.: Dictionarium quatuor linguarum, videl. germanicae, lat., illyricae (quae vulgo slavonica appellatur) et italicae sive betruscae, auctore HIBON. MEGISZAO, impr. Graecii Styriae 1592. 8^o.

JO. MEICHEL, übersetzung von J. BIDERMANN Cenodoxus, Münch. 1635 (sp. 1007. 1900).

EMST MEIER, schwäbische volkslieder. Berl. 1855; sagen aus Schwaben, s. das 1. verzeichnis.

J. G. MEINERT, alte teutsche volkslieder in der mundart des Kurländchens, herausg. und erläutert. 1. bd. (er blieb leider der einzige). Wien u. Hamb. 1817.

S. MEISTERLIN, s. städtechron.

G. B. MELCHIORI, vocabolario Bresciano-Italiano, Brescia 1817, 2 bände.

MOS. MENDELSSOHN, philosophische schriften, Berl. 1761, 2 theile, verbesserte aufl. 1777 (sp. 419); über die empfindungen. Berl. 1755.

JUST. MENIUS, der kaufman . . durch herr THOMAS NEUBAUM (NAEGORGE) o. o. 1540, s. GÖD. gr. 297, s. b. sp. 1458. 1906.

WOLFG. MENZEL, die deutsche literatur. Stuttg. 1878, 2 theile.

MERCK, ausgewählte schriften zur schönen lit. und kunst, her. von A. STANN. Oldenb. 1840; briefe aus dem freundeskreise von Gothe, Herder, Höpfer und Merck u. s. w., aus den handschr. (in Mercks nachl.) herausg. von K. WAGNER, Lpz. 1847, meist kurz als MERCKES (MERKS) briefsamml. 3. bd. bezeichnet, vgl. das 1. verzeichnis.

Messkrankheit, die kranke messe, s. MANUEL.

JON. METZGER, landwirthschaftliche pflanzenkunde. Heidelberg 1840.

C. MEYER, kindersp. (sp. 2056): Sechs und zwanzig nichtige kinderspiel, zu wichtiger erinnerung erhebt und in kupfer gebracht durch CONRAD MEYER maalet in Zürich, u. j. 4^o, 14 bl. mit 26 kupferbildern, jedes mit einem reimspruche (vgl. HAUPTA zeitschr. 9, 362, GÖDEKE grundr. 466).

- F. J. J. MEYER (domherr), darstellungen aus Norddeutschland. Hamburg 1816.
- MEZLER: odæum litteratæ inuentutis in sex libros tributum, authore R. P. THOMA MEZLERO, ord. S. Benedicti, monacho Zwifaltensi. Friburgi Brisgoie 1651. 8° (z. b. sp. 1414. 1557).
- A. L. J. MICHELSEN, rechtsdenkmale aus Thüringen. Jena 1863.
- Mildheimisches liederbuch von 518 lustigen und ernsthaften gesängen über alle dinge in der welt u. s. w. gesammelt für freunde erlaubter fröhlichkeit und ächter tugend, die den kopf nicht hängt, von Rub. Zach. Becken, 3. auflage. Gotha 1801; vgl. oben Becken.
- Mittelalterliches hausbuch, bilderhandschrift des 15. jh., mit vollständigem text und facsimilierten abbildungen herausg. vom Germanischen museum. Leipzig 1866 fol.
- Mittheilungen der deutschen gesellschaft zu erforschung vaterländischer sprache u. alterthümer zu Leipzig, 1. bd., 1. heft Leipzig 1856.
- Th. MÖBIUS, altnordisches glossar, wörterb. zu einer auswahl altisländischer und altnorwegischer prosatexte. Lpz. 1866.
- C. MOLBECH, dansk glossarium eller ordbog over forældede danske ord u. s. w. Kiøbenhavn 1857. 1866, 2 theile.
- Molieres lustspiele übersetzt von Wolf grafen BAUDISSIN, 4 bde. Leipzig 1665 ff.
- MAX MOLTKE, deutscher sprachwart, zeitschrift für kunde und kunst der sprache u. s. w. Leipzig 1866 ff.
- Th. MOMMSEN, römische geschichte. Berlin 1854 ff.
- Monatsgespräche, s. THOMASIVS.
- F. J. MONE, schauspiele des mittelalters, 2 bde. Karlsru. 1846; quellen und forschungen zur gesch. der teutschen lit. u. sprache. Aachen u. Lpz. 1830; urgeschichte des badischen landes. Karlsru. 1846.
- D. G. MORHOF, unterricht von der teutschen sprache und poesie u. s. w. sammt dessen teutschen gedichten, 3. ausg. (nach dem handex. des verf. vermehrt) Lüb. u. Leipz. 1718, die gedichte mit besonderer seitenzählung.
- E. MÖRIKE, maler Nolten. Stuttg. 1832.
- J. C. MÖRIKOFER, die schweizerische literatur des 18. jahrh. Leipzig 1861.
- K. Pn. MORITZ, Anton Reiser, ein psychologischer roman. Berlin 1785 ff., 5 theile.
- JUL. MOSEN, sämtliche werke. Oldenburg 1863 fg.
- K. Fr. v. MOSER, geistliche gedichte. Frankf. 1763.
- W. G. v. MOSER, forstarchiv. Ulm 1768 ff., 17 bände.
- K. MÜLLENHOFF und W. SCHERER, denkmäler deutscher poesie und prosa aus dem VIII-XII jahrhundert. Berl. 1864.
- Fr. MÜLLER (mahler Müller), erzählungen. Berl. 1803.
- Jon. v. MÜLLER, sämtliche werke. Tüb. 1810 ff.
- Wilm. MÜLLER, vermischte schriften, her. von G. Schwab. Leipzig 1830.
- MÜLLER und WEITZ, s. Aachener mundart im 2. verzeichnis.
- Ad. MÜLLNER, dramat. werke. Braunschw. 1828, auch einzelne stücke, wie der blitz, der wahn, nach den scenen.
- Münchhausens reisen theils nach der 4. verm. originalausgabe Göt. 1822, theils nach der 2. verm. ausg. London 1788.
- MUNSCROD, s. Wisbadisch wisenbrünnelein.
- Jon. v. MURALT, kurze und gründtliche beschreibung der ansteckenden seuche der pest. Zürich 1721.
- MURER, belägerung der statt Babylon in Chaldea under Baltazar dem künig daselbst, spylswys beschriben uaz den propheten Essia, Jeremia und Daniel u. s. w. durch Jos. Murer in Zürich, getr. zu Zürich by Chr. Froschower im 1566 jar (MEXER); dasselbe meint MAURER Bab. (z. b. 1, 698), vgl. das 1. verzeichnis unter MAURER, d. i. MURER, der jungen mannen spiegel u. s. w., s. GÖBEKE grundr. 304.
- Jo. MURNELLII pappi, Cöln 1513.
- J. K. A. MUSAEUS, der deutsche Grandison. Eisenach 1781 fg.; physiognomische reisen. Altenb. 1768.
- Musencab.: neu-eröffnetes musen-cabinet Leipzig 1702 (spalte 1195. 1436).
- MYLIH lustgarten Straszh. 1621 (sp. 645).
- Heina. MYNSINGER (d. i. Minnesinger), von den falcken, pferden und hunden, herausg. von Hassler. Stuttg. 1863.
- v. D. NAHMER, die landrechte des Ober- u. Mittelrheins, auch unter dem titel handbuch des rheinischen particularrechts, Frankf. 1831.
- Narrenspital: der berühmte narren-spital, darinnen umschweiffig erzehlet wird, was der faule Lorenz hinter der wiesen vor ein liederliches leben geführt und was vor ehrliche porsche man im spital angetroffen habe, denen interessenten zum besten, männiglich aber zur verkürzung der melanch. stunden beschrieben .. durch Hans guck in die welt. o. o. 1681. 12°.
- J. NAS, ein merkliche predig von der hauptsum und ursach, darvontwegen es jetzt allenthalben so übel leider stehet u. s. w. Ingolst. 1579; antigratulation, wie die prediger und lehrer im herz. Bayern lutherisch worden. Ingolst. 1568.
- Natürliches zauberbuch, oder neueröffneter spielplatz rarer künste u. s. w., neue und verb. aufl. Nürnberg. 1762.
- K. Fr. NAUMANN, lehrbuch der geognosie, 2. aufl. Lpz. 1857.
- Mich. NEANDERS deutsche sprichwörter, her. u. mit einem krit. nachwort begleitet von Fr. LATENDOAR. Schwerin 1864, mitgetheilt aus der ethica vetus des Neander Leipzig 1590 s. 248 ff., vgl. das 1. verz. (wo zu der schrift vom seligen absterben hinzuzufügen ist Erfurt 1585).
- NEOCORUS (Jon. ADOLFI) chronik des landes Dithmarschen, aus der urschrift herausg. von DANIELMANN. Kiel 1827.
- G. H. F. NESSELMANN, ein deutsch-preussisches vocabularium aus dem anfang des 15. jh., nach einer Elbinger hs. mit erläut. herausg., Königsb. 1868 (vgl. Zachers zeitschr. 1, 256).
- V. W. NEUBECK, die gesundbrunnen, ein gedicht in vier gesängen. Leipzig 1798, kleinere ausg. in 4°.
- das Neueste aus der unmuthigen gelehrsamkeit, Lpz. 1751-62, lit. zeitschrift Gottscheds.
- Neujahrswunsch denen mägden auf das j. 1686 (sp. 1234).
- BENJ. NEUKIRCH, s. unter HOFFMANNSWALDAU.
- J. G. NEUKIRCH, anfangsgründe zur reinen teutschen poesie itziger zeit, welche der studier. jugend zum besten und zum gebrauch seines auditorii .. entworfen J. G. N. Halle im Magdeb. 1724.
- G. NEUMARK, der neu-sprossende teutsche palmbaum. Nürnberg. 1668 (sp. 1154. 1202 für NEUMARK lis NEUKIRCH).
- NEUTER, s. FABER.
- HANS NEWSIDLER, ein new geordnet künstlich lautenbuch. Nürnberg 1536.
- Fr. NICOLAI, briefe den jetzigen zustand der schönen wissenschaften betreffend. Berl. 1755; beschreibung einer reise durch Deutschland und die Schweiz. Berl. 1783 ff.
- NICOLAUS von BASEL, leben und ausgewählte schriften, von K. SCHMIDT. Wien 1866.
- L. H. v. NICOLAY (ein Straszburger), vermischte gedichte, 9 theile., Berl. u. Stettin 1778 ff.; vermischte gedichte u. prosaische schriften, 8 theile, Berl. u. Stettin 1792 ff. (citirt mit zu-setzung der jahrzahl).
- A. NIEDERHÖFFER, Mecklenburgs volkssagen. Lpz. 1858.
- Nürnberg: Ains erbarn raths der stat Nürnberg .. bericht der landfridbrüchigen empörung, rheindlicher thaten und handlungen, so marggr. Albrecht .. wider ainen rath und gemelte stat Nürnberg .. im 1552 und 1553 jaren geführt hat, in 4°.
- Nürnberg bibel 1483, die bibelübersetzung, die dort bei Ant. Koburger 1483 erschien.
- Nürnberg chroniken, s. städtechron.
- Nürnberg kleiderordnung v. 1583 (eins erbarn raths u. s. w.), z. b. sp. 1777. 2400.
- Nürnberg kochbücher: Das kleine Nürnberger kochbuch oder die curiose köchin u. s. w. Nürnberg. 1727 (504 s. und reg.); die in ihrer kunst vortreflich bewährte köchin, oder aus-erlesenes und vollständig-vermehrtes Nürnbergisches kochbuch u. s. w. Nürnberg. 1734 (1050 seiten und grosses reg.).
- Nürnberg poliz., s. BAADER.
- Nürnberg reformation 1564.
- Nürnberg wb. mit bildern: Teutsch-lat. wörterbüchlein zum nutz und ergötzung der schuljugend zusammen getragen und mit 6000 dazu dienlichen bildern gezieret u. s. w. (folgt der titel lat.) Noribergae sumpt. Joh. Ziegeri viduae 1713, in 8° (auch schon 1703), umfasst in 39 hauptstücken auf 191 seiten mit je drei spalten die ganze welt in wort und bild; beigegeben ist eine lat. gramm., mit neuer seitenzählung eine farrago sententiarum (lat. und deutsch), endlich ein blatweiser aller in diesem werklein vorfallender wörter.
- Oeconomisches lexicon (genauer allgemeines öc. lex.), darinnen nicht allein die kunstwörter und erklärungen derjenigen sachen, welche in einer vollständ. landwirthschaft u. s. w. ingleichen was .. sonst bey täglicher verrichtung im hause, küche und keller vorzukommen pfleget .. zu finden ist, sondern auch die natur, eigenschaften, pflegung, nutzung,

- gebrauch und misbrauch der kräuter u. s. w. Leipzig Gleditsch 1731, ein sorgfältiges, gehaltreiches buch (eine ungenannte quelle ADELUNGS).
- O. v. ODELEBEN, Napoleons feldzug in Sachsen im j. 1813, 2. aufl. Dresden 1816.
- GALLUS OHEIMS chronik von Reichenau, herausgegeben von K. A. BARACK, Stuttg. 1866 (84. publ. des litt. vereins).
- ÖHLENSCHLÄGER, Aladdin. Amsterd. 1806; s. auch sp. 167.
- L. OKEN, allgem. naturgesch. für alle stände. Stuttg. 1833 ff.
- JOH. CHRISTOPH. OLEARII historia Arnstadiensis, historie der altherühmten schwarzb. residenz Arnstadt u. s. w. Jena u. Arnst. 1701; rerum thuringicarum syntagma, allerhand denkwürdige thüringische historien u. chroniken u. s. w. Frkf. u. Leipzig 1704, 2 theile.
- J. O. OPEL, Valentin Weigel, ein beitrug zur literatur- und culturgeschichte Deutschlands im 17. jh., Leipzig 1864.
- OPITZ auch nach ZINKGERS ausgabe der gedichte Strasz. 1824 (sp. 172 fg.), auch mit beiläufiger zusiehung der ausgabe von TRILLER Frkf. 1746. OPITZ 4. bd. meint einen vierten, aber nicht als solchen bezeichneten band der Feltgibelschen ausgabe (s. das 1. verzeichnis), nach dem titel enthaltend die psalmen Davids, aber mit fortlaufender seitenzahl auch Hugo Grotius von der warheit der christl. religion.
- H. A. OPPERMAN, hundert jahre. 9 theile. Leipzig 1870.
- Ordnung nachbemeldter handwerker, nemlich goldschmid, zimmerleut, steinmetzen u. s. w. Heidelb. 1579 (s. b. spalte 1489 fg.).
- Ordnung der Leipz. Thomasschule (s. b. sp. 1861), s. Leipziger ordnungen.
- ORTLOFF, sammlung deutscher rechtsquellen, 2 bde. Jena 1836 u. 1860.
- ORTOLF von Bayrlandt, artzneipuch, Nürnberg. 1477 (Koburger); vgl. das 2. verzeichnis.
- ED. OSENBRÜGGEN, deutsche rechtsalterthümer aus der Schweiz, drei hefte, Zür. 1858 fg., abdr. aus der monatsschr. des wiss. vereins in Zürich (wieder in des verfassers studien zur deutschen u. schweiz. rechtsgeschichte. Schaffh. 1868).
- Österreichische weisthümer, gesammelt von der kais. akad. der wiss., 1. bd. die salzburgischen taidinge, herausg. von H. SIEGEL und K. TOMASCHKE. Wien 1870.
- A. C. OUDEMANS, bijdrage tot een middel- en oudnederlandsch woordenboek, uit vele glossaria en andere bronnen byeengezameld. Arnhem 1870 ff.
- E. PALLESKE, Schillers leben und werke. 4. aufl. Berl. 1863.
- PANCOVIUS, herbarium. Köln an der Spree 1673 (sp. 459).
- H. PANTALEON, warb. u. beisz. beschreibung der uralten stadt und graveschaft Baden sampt ihrer heilsamen warmen wifbhedern (gen.) . . in dem Ergow gelegen. Basel 1578 4°.
- ANN. PAPE (pfarrer in Magdeburg), bettel und garteteufel, ein kurzer . . bericht von den jetzigen bettlern und vermeinten landsknechten u. s. w. Magdeb. 1588; christiani hominis sors et fortuna u. s. w. Hall in Sachsen 1617 (MEXER); vgl. das 3. verzeichnis.
- PARACELSI bücher und schriften . . jetzt aufs new aus den origin. u. Th. eigener ha. . . an tag gegeben durch Jo. HUSCH, Basel 1584 ff., 10 bände; opus chirurgicum, herausg. von AD. v. BOCKSTEIN, Frkf. 1565; spitalbuch, dem vorigen nebst einigen andern schriften, s. b. dem baderbüchlein, angehängt. MENGE.
- PARTHENOPHILUS: das bei academien lebende galante, ehrliche u. tugendhafte frauenzimmer, in einigen angenehmen liebes-geschichten aufgeführt von PARTHENOPHILO. Leipz. 1719. 6°.
- G. PARTHEY, jugenderinnerungen, 2 bde. Berl. 1871.
- PASQU. staatsph.: des träumenden Pasquini staatsphantasien über den itzigen verwirreten zustand der welt u. s. w. Freyburg, zu finden bey Joh. Georg Wahrmond, 1697, in drei erscheinungen (eine art zeitschrift, kämpfend gegen Ludwigs XIV. und des pabstes europäische herschgelüste), in der vorrede zur dritten ist die rede von vielfältigem nachdruck dorer vorigen zweyen erscheinungen (s. 259); im 1. verz. ist es vermischelt mit der verzuckt Pasquinus (s. das 2. verzeichnis).
- Passauer vertrag 1552 (sp. 2297 u. ö.): abdruck des Passawischen vortrags, so den anderen monats augusti s. l. l. aufgericht worden. o. o. u. j. 4°.
- PAULI schimpf u. ernst (s. das 1. verz.) auch nach der ausg. Augsb. 1546 und nach der von H. ÖSTERLEY Stuttgart 1866 (86. publ. des litt. vereins).

- CAS. FR. PAULLINI (PAULINI), philosophische luststunden u. s. w. Frankf. 1709, 2 bände in 8°; flagellum salutis, d. i. christliche erzählung, wie mit schlägen allerhand . . krankheiten . . curirt worden. Frkf. 1698; dreckapotheke das. 1696.
- QU. PEGEUS, kunstquellen, s. HANSBÜCHER.
- ANT. PETER, volkstümliches aus Österreichisch-Schlesien, 3 theile. Troppau 1863 fg.
- Peter Lewo, s. WIDMANN.
- I. PETERS, andeutungen zur stoffsammlung in den deutschen mundarten Böhmens. Prag 1864 (abgedruckt aus den beiträgen zur geschichte Böhmens).
- (ANON. PETZ) neu-modisches quodlibet. Landsh. 1804 (sp. 817).
- PFEFFEL, poetische versuche, 4. aufl. Tüb. 1802-9, 9 theile (einzeln auch nach der 1. ausg. Basel 1789, 3 theile); prosaische versuche. Tüb. 1810 ff., 10 theile.
- FRANZ PFEIFFER, silddeutsches übungsbuch zum gebrauch an hochschulen. Wien 1866; zwei deutsche arzneibücher aus dem 12. und 13. jahrh. Wien 1863.
- PHILANDER VON SITTEWALD (s. das 1. verz.) auch in der ausg. Strasz. 1650 in 2 bdn., und Frankf. 1644 in 1 bd. und 12°; wie ergiebig und eigentlich nötig die vergleychung der verschiedenen ausgaben ist, s. s. b. unter kaug.
- LANDGR. PHILIPPS reform.: Unser landtgrave Philipsen reformation und ordnung von allerlei gebrechlicheyt und unordnung so bis her in unsern furstenthumb, landen und gepieten gescheen sey, im iar tausent funfhundert zwanzig und sechs, o. o. (der grösste theil des titels vom hess. wappen ausgefüllt), 6 bll. in 4°.
- PHILO (PHILON) magiologia, d. i. christlicher bericht von dem aberglauben und zauberey. Augustae Rauracorum (d. i. Augst) 1675, 2. b. sp. 768. 2755.
- Phisionomei, complexion und art eines jeden menschen aus gestalt und form des angesichts, glieder und allen gebörden zu erlernen, wie auf solche in der heidinschaft von den leutkaufern und verkaufem gehalten würdt. o. o. u. j. 4°.
- AD. PICHLER, über das drama des mittelalters in Tirol. Innsbruck 1850.
- G. T. PISTORIUS, thesaurus paroemiarum germ. juridicarum, deutsch-juristischer sprichwörterschatz. Lpz. 1714 ff. (s. ZACHER die d. sprichwörtersamml. s. 22).
- PLATTER, s. PLATER im 1. verzeichnis; es ist kein grund an der handschr. schreibung zu ändern, zumal nach folg.: und war (das geburtshaus des vaters) gleich neben einem hohen felsen oder platten, davon die unseren die Platter, sindt genant worden und die wohnung das hus an der platten. FEL. PLATTER 184.
- Plinius, s. HEYDEN.
- ZACH. POLEUS, tragedi . . von . . belägerung der stadt Samariae u. s. w. Frankf. o. d. O. 1603 (GÖPKE gr. 338).
- POMEY, indiculus universalis lat.-germ., zweiter titel: universal-register, d. i. vollständige deutsch-lateinische nomenclatura, oder wörterbüchlein u. s. w. anfangs ans liecht gebracht in französisch- und lateinischer sprach durch R. P. FRANCISC. POMET, soc. Jesu, anjetzo aber nach der 4. . . edit. . . geteutschet. Nürnberg 1720. 12°.
- J. S. V. POPOWITSCH, versuch einer vereinigung der mundarten von Teutschland als einl. zu einem vollst. teutschen wörterbuche u. s. w. (aus P.s nachlasse). Wien 1780.
- POSERN-KLETT, urkundenbuch der stadt Leipzig, s. cod. dipl. Saxoniae.
- Practica der pfaßen, anfangh und ausganck des ganzen bapstumbs u. s. w. o. o. u. j. 4° (HEYERS bücherschatz nr. 615), s. b. sp. 1906.
- PRAETORIUS (s. das 1. verz.), philosophia colus oder pfylose viel der weiber, darinnen gleich hundert . . aberglauben des gemeinen mannes lächerig wahr gemacht werden u. s. w. Leipz. u. Arnstadt 1662 (vgl. GOSCHKE arch. 1, 109); winterflucht der nordischen zugvögel. Leipz. 1678 (spalte 978); gazophylaci gaudium, d. i. ein ausbund von wüdschelruthen u. s. w. Leipzig 1667.
- Prager dict. 1700: Dictionarium von dreyen sprachen, teutsch, lat. und böhmisch, in welchem u. s. w. verlegt von Caspar Wussin, Prag, 3 theile. 4°, am schlusse des 1. theiles 1700, des 2. theiles 1708 als druckjahr.
- DETLEV PRASCH, vertraute briefe über den politischen und moralischen zustand von Leipzig. London bey Dodsley u. c. 1767.

- H. PRÖHLE, kinder- u. volksmärchen. Leipz. 1853; märchen für die jugend. Halle 1854; weltliche und geistliche volkslieder und volkschauspiele. Aschersleben 1855.
- Promptuarium parvulorum sive clericorum, lexicon anglo-lat. princeps, auctore fratre GALFRIDO Grammatico dicto . . . a. d. circa 1440 . . . ad fidem codicum rec. ALB. WAY, Lond. 1843.
- R. PRUTZ, Ludwig Holberg, sein leben und seine schriften. Stuttg. 1857; die politische wochenstube. Zür. u. Wint. 1845.
- J. L. PYRKER, Tunisias. Wien 1820.
- Quellen und erörterungen zur bayerischen und deutschen geschichte. München 1856 ff.
- Jou. QUIRSFELD, historisches rosengebüsche. Nürnberg. 1686 (ein paarmal falsch GUINSEELD).
- RABENER (vgl. das 1. verz.), satiren, 2. aufl. Leipzig 1755, 4 theile; briefe, herausg. von C. F. WEISZE. Lpz. 1772; die sämtlichen schriften Lpz. 1777 in 6 bänden sind gemeint, wo keine jahrszahl beigefügt ist, was auch für die früheren bände gilt.
- JOACH. RACHEL, deutsche satyrische gedichte, herausg. von H. SCHADDER. Altona 1828 (mit glossar).
- RAHEL, ein buch des andenkens für ihre freunde, von VARNH. von ENSE. Berl. 1834, 3 bände.
- K. W. RAMLER, einleitung in die schönen wissenschaften, nach dem franz. des hrn. BATTEUX, mit zusätzen vermehrt. 4. aufl. Lpz. 1774, 4 bände; fabellese. Lpz. 1783, 3 bände.
- L. v. HANKE, geschichte Waltensteins. Leipzig 1869.
- Jou. RASCH, fastenlob, gute nütze verständl. cathol. erinnerungen u. s. w. München 1888 (sp. 667. 1299); anderes von ihm s. in HEYSES büchersch. nr. 1998, Germ. 8, 464.
- Rathstübel Plutonis, s. Simplic.
- Ratio status, oder der itziger alamosesierender rechter staats-teufel in einem neuen schauspiele abgebildet. o. o. 1870.
- RATZBURG, die forstinsecten, 2. aufl. Berl. 1839, 3 bde 4'.
- FR. v. RAUMER, geschichte der Hohenstaufen und ihrer zeit, 3. aufl. Leipzig 1857/9.
- REBMANN sp. 429? vgl. GÖDEKEs grundr. 265.
- Rechtsdenkm. aus Thüringen, s. MICHELESEN.
- K. REGEL, die Ruhlaer mundart, dargestellt von K. R., Weimar 1885 (der ort heisst im leben die Ruhla, was ich denn auch zu brauchen von je her gewohnt bin, Ruhla ist die lat. canz-leiform, von gleichem werte wie z. b. Eythra bei Leipzig statt Eiter, d. h. barbarisch, s. in ZACHERs zeitschr. 2, 260).
- Reglement vor die kön. preusz. infanterie 1750 (sp. 2849).
- CHR. REICHART (REICHARDT), land- u. gartenschatz. Erf. 1753.
- REICHENAU, aus unsern vier wänden, 6. aufl. Lpz. 1861.
- Reichsabschied Augsb. 1506, 32 blätter fol., gleichzeitiger druck (mein ex. ohne titelbl.); Augsb. 1506: Abschied der röm. keys. maiestat und gemeiner stendt, auf dem reichstage zu Augspurg a. d. 1506 aufgerichtet, mit röm. key. mai. genad und priv., in sechs jahren nicht nach zutucken, getr. in der churf. stadt Meyntz, durch Franc. Behem 1506.
- Reichsordo. Worms 1539: Des heyligen röm. reichs ordnungen, die gülden bull, sampt aller gehaltenen reichstäg abschieden u. s. w. zu Worms truckts Seb. Wagner (die vorrede dat. Jan. 1539), fol.
- H. S. REIMARUS, allg. betrachtungen über die triebe der thiere, hauptsächlich über ihre kunsttriebe u. s. w., 3. ausg. Hamb. 1773 (die 1. 1760); H. S. R. angefangene betrachtungen über die besondern arten der thierischen kunsttriebe, aus seiner hinterlassenen hs. herausg. u. s. w. durch J. A. H. REIMARUS (den sohn), Hamb. 1773.
- Reineke Fuchs, d. i. ein sehr nützliches, lust- und sinnreiches hüchlein u. s. w. auf das neue mit allerhand jetziger zeit üblichen reimarten, als vier, fünf, neun, zehen, zwölf, dreyzehn etc. langkurzen, kurzlangen, langgekürzten, gekürzten (s. sp. 2849 kurzlang) u. s. w. ausgezieret . . . Rostock 1850 in 8'.
- Reinfrid von Braunschweig, her. von K. BARTSCH. Tab. 1871 (109. publ. des litt. Vereins).
- REINHARD an Göthe, s. unter GÖTHE.
- MICH. REINHART, einfaltiger bericht u. s. w. 1847.
- Reinicke fuchs 1583 (mit druckf. einmal 1553, auch 1565): Von Reinicken Fuchs, ander theil des buchs Schimpf und ernst, Frankf. a. M. 1583 bei N. Bassens, eine hd. bearbeitung des od. Reineke de vos durch M. BRUTNER (vgl. ZACHER die d. sprichwörter-samml. s. 37); s. auch Reineke Fuchs vorhin, wofür ungenau zuweilen Reinicke f. gesetzt ist.
- Reinke de vos nach der ältesten ausg. (Lob. 1095), mit einleitung, anm. und einem wörterbuch von AUG. LÖNNEN, Oldenb. 1867, bringt auch die glossar.
- G. E. REINWALD, academien- und studentenspiegel, in welchem das heutige leben auf universitäten gezeigt, geprüft und beklaget wird. Berl. 1720. 8'.
- J. J. REISKE, Demosthenes und Aeschines reden, deutsch mit anmerkungen. Lemgo 1764 ff.
- K. G. REISLER, deutsch-dänischen und dänisch-deutsches lexicon, 2. aufl. Kopenh. 1810, 4 bände; im dänischen theile verm. und verbessert von C. F. PRINON, translateur.
- J. J. REITHARD, geschichten und sagen aus der Schweiz. Frankf. 1853.
- der Renner HUCOS von TRIMBERG auch nach dem Frankfurter drucke 1549.
- FR. REUTER, Hanne Nüte. Wism. 1859; olle kamellen das. 1860; ut mine stromtid 1864.
- A. L. REYSCHER, sammlung der württembergischen gesetze. Stuttgart 1828 ff.
- der Rheingraf oder das kleine deutsche hollenleben, schausp. in 5 aufz., Germanien 1806 (sp. 288).
- MICH. RICHEY, idioticon Hamburgense u. s. w. jetzo vielfältig vermehrt u. s. w. Hamb. 1756; mütherausgeber der zeitschrift der Patriot Hamb. 1724 bis 26 (sp. 1970 verdruckt 1729).
- RIEDEL, s. Codex dipl. Brandenb.
- W. H. RIEHL, land und leute. Stuttgart 1853, auch nach der ausgabe 1861.
- A. RIHLMANN, polit. tractat von staats- und liebesachen, welche mit sich führen den krieg des streits der ehr und liebe u. s. w. Frankf. u. Hamb. 1664 (sp. 1267).
- RINGWALDT (s. das 1. verz.), die lauter warheit auch nach der ausg. Frankf. a. d. O. 1621, der treue Eckart auch nach einer ausg. Hamb. 1591 (sp. 394).
- J. RIST, die alleredelste belustigung kunst- u. tugendliebender seelen. Frankf. 1666; alleredelste thorheit der ganzen welt. Frankf. 1669; himlische lieder. Lüneburg 1652, neuer himlischer lieder sonderbares (besonderes) buch dazselbst 1651; neuer teutscher Parnass. Lüneb. 1652; sabbathische seelenlust. Lüneb. 1651; das friedewünschende und das friedejuchzende Teutschland, nen her. von H. M. SCHLETTERER. Augsb. 1864; BAPTISTAE ARNATI, vatis Thalosi, rettung der edlen teutschen hauptsprache wider alle deroelben muthwillige verderber. Hamb. 1642.
- K. RITTER, Europa. Frankf. 1811.
- E. L. ROCHHOLZ, eidgenössische liederchronik u. s. w. Bern 1842 (titelausg., zuerst 1835).
- GAUK. ROLLENHAGEN, wahr. lögen: Vier bücher wunderhüchlicher . . indianischer reisen . . mit etlichen warhaften, jedoch bei vielen gelehrten glaubwürdigen lögen u. s. w. Frankf. u. Leipzig 1717.
- GZORG ROLLENHAGEN, Froschmeuseler weist nach der ausg. Braunschweig 1637 (Göb. gr. 401), die aber eine titelausgabe ist, und genau nicht einmal das, denn nicht das titelblatt ist neu, nur das kupfer darauf, auf dem auch die geradezu lügenhafte angabe gedr. zu Braunschweig bey Bulth. Gruhern a. 1637; der druck selbst ist der einer ausg. n. j. sumptibus Emerani Kirchneri bibliop. Magdeburg., welche angabe eben auch auf dem kupfer der echten ausg. angebracht ist, doch ist Kirchner auch auf der rückseite des titels als der widmende genannt (wie auf dem titel der angeblichen Braunschweiger ausg. gleichfalls); vgl. ERZAT bibl. lex. nr. 19268.
- E. FR. RÖSSLER, die stadtrechte von Brünn aus dem 13. u. 14. jahrh. u. s. w. Prag 1852.
- J. CHR. ROST, versuch von schäferged. u. s. w. (s. das 2. verz.) o. o. 1744; der teufel an h. Gottsched (3. verz.) auch nach der neuen Berl. monatsschr. 1805 1, 31; das vorspiel o. o. 1742 (sp. 1093. 1097 n. ö.).
- F. ROTH, aller christlichen hausmütter ABC. Erf. 1589.
- Jou. ROTHE, der ritter spiegel, in den mitteld. gedichten herausg. von K. BARTSCH Stuttg. 1860 s. 98 ff. (der 53. publ. des litt. Vereins), der name des dichters aus dem akrostichon ermittelt durch F. BEHN Germ. 6, 52.
- RÖTSCHER, Seydelmanns loben und wirken. Berl. 1845.
- P. J. ROTTMANN, gedichte in Hunsrückers mundart. Simmern 1840 (eine 3. verm. aufl. Simmern 1863), aber Hunsrück ist der rechte name.
- Rožmítal: Loos von Rožmítal reise, herausg. von SCHWELLEN. Stuttgart 1844.

RÜCKERT, gesammelte poetische werke in zwölf bänden. Frankf. a. M. 1868/69; deutsche gedichte von FRIEDRICH REIMAR, o. o. 1814; weish. des brabm. Leipzig 1843; die makamen des Hariri. Stuttg. 1837; Rostem und Scherab. Erl. 1838; sieben bücher morgenländischer sagen und geschichten. Stuttg. 1837; lieder und sprüche, aus dem lyrischen nachlasse. Frankf. 1867.

J. C. C. RÜDIGER, neuester zuwachs der deutschen, fremden und allg. sprachkunde u. s. w. Leipzig 1782 bis 85 ff., vier stücke (das 1. auch in 2. aufl. Lpz. 1786), ein 3. stück Halle 1793; im 2. s. 61 ff. ein 'obersächs. idiotikon' ('mein besonderer standpunkt ist Halle' s. 58).

VAL. RUDOLPH, zeitbüchlein. Erfurt 1586.

JAC. RUEF (RUEFF, RUEF, RUEF), das lyden unsers herren Jesu Christi. Zürich 1545 (s. b. sp. 431); ein schön lustig trostbüchle von den empfangnissen und geburten der menschen u. s. w. durch JACON RUEF, burger und steinschnyder der lobl. statt Zürich, Zür. 1569 (sp. 1096 falsch RUEF), auch schon 1554 (sp. 763), übers. aus dem lat. libri sex de conceptu et generatione hominis, opera JAC. RUEFF, chirurgi Tigurini, Tiguri 1554, die übers. auch Frankf. a. M. 1581, letztere citiert als behammenbuch. vgl. das 1. verzeichnis.

RUMOHR, drei reisen nach Italien. Leipzig 1832.

W. RÜSTOW und H. KÖCHLY, geschichte des griechischen kriegswesens. Aarau 1852.

JON. EN. RYDQVIST, svenska språkets lagar, kritisk afhandling. Stockh. 1830 bis 63, drei bände (geschichtliche grammatik der schwed. sprache).

RYFF, spieg. d. ges. u. a. (RYFF trostb. s. unter ROEF): Spiegel und regiment der gesundheit, wie man derselben nach speis und trank aus küchen, keller und apotheken erbruchen und nützen sol, durch H. GUALTHERUM RYFF, Frankf. a. M. 1571, unter der vorrede Gu. R. Argentoratensis medicus et chirurgus (auch Frankf. 1544, mit etwas abweichendem titel); GOALT. RYFFIUS, schwangerer frauen rosengarten, Frkf. a. M. 1569; GUALTHER H. RYFF, Argentor. medicus et chir., gross chirurgie oder vollkommene wundarznei, Frankf. a. M. 1559, fünf theile und ein nachträglicher letzter theil (bezeichnet hier mit chirurgia posterior); thierbuch Alberti Magni, durch WALTERUM RYFF verteutscht. Frankf. 1545; teutsch apothek Frankf. 1548 (sp. 1945), er schrieb auch eine kleine apothek oder confectbüchlein u. s. w. Strassb. 1552. C. GIESNER nennt ihn GUALTHERUS HERMENIUS RYFFUS, s. bei GÖDKE gr. 290 die auszerung über ihn als kennnislosen vielschreiber.

LEONH. RYNNAN, wetterbiechlin Strassb. 1516.

Sack der künsten 1569 (sp. 1899).

SEN. SAILERS sämmtl. schriften in schwäbischem dialekte, neue, vermehrte u. genau durchgesehene aufl. u. s. w. von K. D. HASZLER, Ulm o. j. (des herausg. vorrede unters. 1842).

Selbuch des amtes Gieszen vom j. 1629, Adschr. (sp. 626).

CON. G. SALZMANN, Conrad Kiefer, oder anweisung zu einer vernünftigen erziehung der kinder. Stuttg. 1845; Sebastian Kluge, ein volkbuch. Leipzig 1790.

JON. SANDEL, Wenc. Hagecii (Hagiaks) von Libothban böhmische chronika, aus böhmischer in deutsche sprache transferirt. Prag 1596.

J. v. SANDRART, l'academia tedesca delle architectura, scultura et pictura, oder teutsche akademie der edlen baubild- und mahlerei-künste. Nürnberg. 1675 ff.

SAVIGNY, vermischte schriften. Berlin 1850, 5 bände.

O. SCHADE, deutsche handwerkslieder, gesammelt u. herausgegeben von O. S. Leipzig 1865.

JON. BALTH. SCHÄFFER, der unter der mönchskappe ehemals versteckt gewesene tanzmeister. Eisenach (1749) 4°; selbstbiographie eines dem Augustinerkloster zu Erfurt entsprungenen paters, der 1711 in Weimar lutherisch wurde, nachmals in Meiningen hofanzmeister; s. s. b. sp. 1230.

der Schaffhauser richterbrief . . aus dem j. 1291, herausg. von JON. MEYER, Schaffh. 1837.

SCHAIENREISER Odys. 1570: Homeri das aller hochberühmtesten und griechischen poeten Odyssee (columnentitel Homeri Odyssee), ein schöne, nützliche und lustige beschreibung von dem leben, glück u. unglück des tapfern, klugen und ansehnlichen helden Uliases, welcher ist ein klarer rechter spiegel menschliches lehens u. s. w. alles ganz kurzweilig, mit einverleibung vieler herrlichen sprüchen . . verdeutscht durch den achtb. u. wolgel. brn. m. SIMON MINERVION, etwan gewesenener stattschreiber zu München,

jetzt aufs new übersehen und corrigiret. Frankf. 1570 (bei Hier. Freyabend, gedr. durch Joh. Schmidt), klein 8°; zuerst Augsb. 1537 fol., mit anderm titel: Odyssea u. s. w. durch maister SIMON SCHAIENREISER, genant MINERVION u. s. w. (Heysses bücherschatz nr. 242), der Frankf. verleger liess den deutschen namen lieber rollends fallen (auch unter der vorrede steht nur der lat.), das buch gewann ja damit an römischer farbe, wurde also etwas weniger barbarisch.

Schaubühne englischer und französischer comödianten u. s. w. Frankf. 1670 (sp. 907).

L. SCHEFFER, laienbrevier. Berl. 1867.

J. V. SCHEFFEL, Ekkehard, eine geschichte aus dem zehnten jahrhundert. Frankf. a. M. 1855; frau Aventiure, bilder aus Heint. v. Ofterdingens zeit. Stuttg. 1863; gaudemus, lieder aus dem engern und weitem. Stuttg. 1864.

JON. SCHEFFLER, heilige seelenlust oder geistliche hirtlieder u. s. w. Breslau 1657.

SCHIEBLE, volksw.: der volkswitz der Deutschen über den gestürzten Bonaparte, seine familie und seine anhänger, zusammengestellt aus den 1813 und 14 erschienenen flugschriften u. s. w. Stuttgart 1849, verlegt von J. Scheible, 12 bündchen in 16°.

Schelmhechel: Schelm aller schelm, oder neu ausgefertigte schelm-hechel, worinnen alle leichtfertige schelm nach ihrer ordnung über einen kamm geschoren und durch die hechel gezogen werden, vorher in römischer, jetzo aber in teutscher sprache beschrieben von J. F. F. P. L., gedr. im j. 1685, o. o. in 12° (aus Sachsen, vgl. der cantor zu Lützen s. 4); die im Weim. jahrb. 4, 24 beschriebene neuangefertigte schalkheits-hechel u. s. w. Gera 1689 (Götzs grundr. 500) ist eine erweiternde bearbeitung davon.

SCHERAEUS sprachenschule: Σχολια λεγόμενα, miscellanea hierarchica, geistliche, weltliche und häusliche sprachenschule, darinne alle nötigste wörter u. s. w. auf deutsch fragweise erkleret und abgehandelt werden, für den gemeinen mann, auch die nachforschliche liebhabere der ursprünglichen eigenschaft [d. i. etymologia] etc. . . durch m. BARTH. SCHERAEUM, cultorem ss. theolog. et lingv. . . Wittenb. 1619 in 4°, die vorr. untersch. Finsterwalde 1617.

G. SCHERER: drei tractate von alten erdichten mährlein und gewissen warhaften neuzeitungen u. s. w. des ehrwürdigen hrn. G. SCHERERS. Meinz 1585 (sp. 744), eines vorkämpfers der jesuiten.

SCHERZ, s. OBERLIN im 1. verzeichnis.

Scherzo, Helmsl. 1762 (s. b. sp. 1774).

J. SCHICKFUSZ, new vermehrte schlesische chronica und landesbeschreibung u. s. w. Leipzig 1625.

SCHILLER nun auch nach der historisch-krit. ausgabe von K. GÖDKE u. a. Stuttg. 1847 ff., die dramen und gedichte mehrfach auch nach den ersten ausg., den musenalmanachen; SCHILLERS dramatische entwürfe, zum erstenmal veröffentlicht durch Sch.s tochter. Stuttg. 1867; Sch.s beziehungen zu eltern, geschwistern und der familie von Wolzogen, aus den familien-papieren mitgetheilt. Stuttgart 1859; Schiller und Lotte 1788. 1789, Stuttg. u. Augsb. 1858.

KARL SCHILLER, zum thier- und kräuterbuche des mecklenburgischen volkes, 3 hefte 4°. Schwerin 1861 u. 64.

(J. FR. SCHINK) marionettentheater, Berl. 1778, s. b. sp. 1732.

D. SCHIRMER, dem durchl. hrn. Joh. Georgen u. s. w. als seine churf. durchlaucht das 85. jahr . . hinterlegt. Dresd. 1650.

A. W. SCHLEGEL, gedichte. Tüb. 1800; spanisches theater, schauspiel von d. P. Calderon de la Barca. Berlin 1809; Shakespeares dram. werke. Berl. 1797 ff.; s. auch Athenaeum.

FR. SCHLEGEL, Lessings geist aus seinen schriften, oder dessen gedanken u. meinungen u. s. w. Lpz. 1804, 3 bände.

C. J. SCHLYTER, codex juris Scanici. Lund 1839, der 9. band des Corpus juris Sueo-Gotorum.

J. A. SCHMELLER, bayerisches wörterbuch, zweite mit des verf. nachträgen vermehrte ausgabe, bearbeitet von G. K. FROMMANN, München 1872, 1. bd. (bezeichnet mit SCHMELLER² oder SCHM.²); J. A. SCHMELLERS sogenanntes cimbrisches wörterbuch, d. i. deutsches idiotikon der vii und xiii comuni in den venetianischen Alpen, mit einl. u. zusätzen herausg. von JON. BRUGMANN. Wien 1855.

CON. H. SCHMID, das parterr. Erfurt 1771; theaterchronik. Gieszen 1772 (s. b. sp. 391); nekrolog oder nachrichten von dem leben und den schriften der vornehmsten verstorbenen teutschen dichter. Berl. 1785, 2 bände.

- CARL SCHMIDT, die gottesfreunde im 14. jahrh., historische nachrichten und urkunden. Jena 1854.
- E. O. SCHMIDT, der tischler wie er sein musz. Quedlinb. u. Leipzig 1841 (sp. 2619).
- FRANZ SCHMIDT, sitten und gebräuche bei hochzeiten, taufen und begräbnissen in Thüringen. Weimar 1863.
- JOH. GEORG SCHMIDT, rockenphilosophie, s. das 3. verzeichnis unter rockenphil., den nachweis des verfassers und weiteres in GOSCHES archiv für litt. 1, 105 ff.; von dems.: die In Guter Stille ausgeheckte curieuse grillen, welche bey nächtlicher schlaflosigkeit zusammen gebracht worden sind zu Vackwiz (Zwickau) In Grillen Stüben. Chemn. 1728. Ein anderer JOH. GEORG SCHMIDT ist der verf. einer (handschr.) travestierten Aeneis, die oben band 3, 164 angeführt wird, ein Strassburger, geb. 1673, † 1730.
- BENJ. SCHMOLKE, schriften. Tüb. 1740.
- SCHMOTTHERR: der Dresdnisch-canzeleimässige . . schreiber und rechner, oder gründl. unterweisung . . zur erkäntnis des reichthums der hochdeutschen sprache und deren grammaticalischen orthographie u. s. w. herausgegeben von GOTTFRIED SCHMOTTHERR, geheim. registr., Dresden u. Leipzig 1726 (sp. 180 durch druckf. 1723), vier theile in 8° (hauptpunkte genannt), im 2. unter anderm ein deutsches und ein fremdwörterbuch.
- CAR. SCHNELLER, die roman. volksmundarten in Südtirol, nach ihrem zusammenh. mit den rom. und germ. sprachen etymol. u. grammatik. dargestellt, 1. bd. Gera 1870, bes. lautlehre und wörterammlung enthaltend.
- SCHÖNAICH, Hermann oder das befreyte Deutschland . . mit einer vorrede aus licht gestellet von J. CAR. GOTTSCHEDEN. Leipz. 1751; die ganze aesthetik in einer nutz, oder neologisches wörterbuch, als ein sicherer kunstgriff, in 24 stunden ein geistvoller dichter und redner zu werden u. s. w., o. o. 1754, eine alphabet. sammlung von neuen wörtern und wendungen aus 'St. Klopstock', Bodmer, Haller, Gleim u. a. zum behuf der verhöhnung.
- die Schönen von Stuttgart und das fräulein in einer reichsstadt. Frankf. u. Leipz. 1782 (z. b. sp. 2853).
- JOH. SCHÖNER VON KARLSTADT, ein nützlich büchlein viel bewerteter ernzei, Nürnberg. 1534 (sp. 2585).
- F. SCHÖNWERTH, aus der Oberpfalz, sitten und sagen. Augsb. 1857 ff., 3 theile.
- SCHÖPF, tir. id.: Tirolisches idiotikon von J. B. SCHÖPF, O. S. F. Innsbruck 1866.
- A. SCHOSSER, naturbilder aus dem leben der gebirgsbewohner in den grenzalpen zwischen Steyermark und dem Traunkreise, 2. aufl. Steyr 1850.
- A. FR. SCHOTT, sammlungen zu den deutschen land- und stadtrechten. Leipzig 1772-75, 3 theile in 4°.
- A. L. C. SCHOTT, die deutschen colonien in Piemont, ihre mundart und herkunft. Stuttg. 1842, wertvolle erhebungen aus den alten deutschen sprachinseln am Monte Rosa, wie sie in den sog. cimbrischen gemeinden SCHNELLER (s. d.) gemacht hat, in Luserna ZINGERLE, in Gottschee u. a. SCHNÖRER.
- SCHNÖRER allein meint den beitrug zu einem wb. der teutschen mundarten des ungrischen berglandes (hauptsächlich der Zips) von KARL JUL. SCHNÖRER. Wien 1858, nachtrag 1859; versuch einer darstellung der deutschen mundarten des ungrischen berglandes. Wien 1864 (bezeichnet mit SCHNÖRER darst.); ein ausflug nach Gottschee, beitrug zur erforschung der Gottscheer mundart, Wien 1869 und weitere mitth. über die mundart von G., Wien 1870, beides vereinigt: wörterbuch der mundart von Gottschee, Wien 1870; lateinisch-deutsches vocabular von mccccxx, herausg. v. K. J. SCHNÖRER. Presburg 1859.
- CAR. FR. D. SCHUBART, sämtliche gedichte, 3 bde, Frankf. a. M. 1825, zuweilen nach der ausg. Frankf. 1787 in 2 bden; deutsche chronik, Augsb. u. Ulm 1774 bis 78; SCHUBARTS leben in seinen briefen, gesammelt, bearbeitet u. herausgegeben von D. FR. STRAUSS, 2 bde. Berlin 1849 (meist mit briefe, auch br. bezeichnet).
- L. W. SCHUEHMANS, algemeen vlaamsch idioticon. Leuven 1865-1870.
- Schulbussen 1627: Vermehrte schuelbussen, d. i. allerlei lustige facetiae pennalium u. s. w., o. o. 1627, z. HERMANS bücherschatz nr. 1852.
- J. C. SCHULLER, beiträge zu einem wörterbuche der siebenbürgisch-sächsischen mundart. Prag 1865.
- L. SCHULMANN, norddutsche stippstörken und legenden, 2. aufl. Hildesh. 1858.
- J. SCHULTE: briefe des Hamburger bürgermeisters Jon. SCHULTE an seinen in Lissabon etablirten sohn J. Schulte, geschrieben in den jahren 1680-1685. Hamb. 1856.
- CAR. SCHULTZE, Gardelegen. Stendal 1868 4°.
- (J. CAR. FR. SCHULZ) almanach der bellettristen und bellettristinnen fürs jahr 1782, Ulieten u. s. w.
- H. SCHÜTZ, das Siegerländer sprachidiom, Siegen 1845; zweiter beitrug Siegen 1848, programme der höheren bürger- und realschule dort.
- SCHÜTZE, Preussen, s. im 2. verzeichnis SCHÜTZ, wo auch zu bessern ist: Eisleben 1599.
- JOH. FRIEDR. SCHÜTZE, hamburgische theatergeschichte. Hamburg 1794.
- ST. SCHÜTZE, der unsichtbare prinz. Leipzig 1812.
- Schwabensp.: des Schwabenspiegels landrechtsbuch, zum gebrauch bei akad. vorträgen mit einem wörterb. herausgegeben von H. G. GZENCLEN, Erlangen 1853, verglichen mit W. WACKERNAGELS ausg. 1840.
- J. v. SCHWARZENBERG, memorial der tugent, im anhang zu: der teütsch Cicero, o. o. 1534 fol.; ein zweiter anhang, doch auch mit fortlaufender blattzahl, nennt sich der kummer-trost, dem memorial voraus aber geht ein büchle wider das zutrinken (prosa mit eingestreuten versen) und auch was wider das rauhen, wie die rückseite des titels es bezeichnet; diess alles ist im 1. verzeichnis mit gedichte gemeint.
- SCHWENKFELD, tröstung eines der unter dem creüz Christi steht (sp. 710).
- (SCHWIEGER) die geharnschte Venus, von FILIMOR dem Dorferer, Hamb. 1660.
- Scriptores rerum Prussicarum, die geschichtsquellen der preusz. vorzeit, herausg. von HIRSCH, TÖPFFER, STREHLKE. Leipzig 1860 ff.
- Scriptores rerum Silesiacarum, oder sammlung schlesischer geschichtsschreiber, herausg. von G. A. STENZEL. Breslau 1835 ff.
- J. K. SEIDEMANN, Thomas Münzer. Dresd. u. Leipz. 1842.
- K. SEIFART, sagen, märchen, schwänke und gebräuche aus stadt und stift Hildesheim. Gott. 1834, zweite samml. 1860.
- Seifried, der hürnen S., nach einem druck der Kunegund Hergotin zu Nürnberg o. j., 40 blätter klein 8° (hierinn findt ir ein schönes lied von dem hürnen Sewfrid u. s. w.), nach der wr. der strophen angeführt.
- J. G. SEUME, spaziergang nach Syrakus im jahre 1802. Braunschweig u. Leipzig 1803; mein sommer 1805. o. o. 1806; sämtliche werke, 5. ausg. in 6 bänden. Leipzig 1853.
- SEUTER biszbuch: ein schönes u. nützl. biszbuch, darinnen . . . allerlei geschlossene und offne bisz (gebisse) u. s. w. durch . . . MANGEN SEUTERN, des wolgeb. hrn. Marxen Fuggers, herrn von Kürchberg und Weizenborn stallmeistern. Augsb. 1584 fol.
- J. SIGHART, geschichte der bildenden künste im königreich Bayern. München 1863.
- B. SIGISMUND, kind und welt. Braunschw. 1856.
- Simpliciss. nun auch nach der ausgabe von HEINR. KUNZ: H. J. CHRISTOFFELS VON GRIMMELSHAUSEN simplicianische schriften, 4 theile Leipzig 1663 fg.; daneben die Felseckersche ausgabe Nürnberg. 1685 1. u. 2. theil, der 3. nach den ausg. Nürnberg. 1684 oder 1713 (vgl. das 1. verzeichnis); besonders angeführt auch Springinsfeld, das rathstübel Plutonis, z. b. sp. 790 (bei Kunz ist es nicht aufgenommen), s. das 1. verzeichnis.
- K. SIMROCK, die deutschen volkslieder. Frankf. 1851.
- ALEXIUS SINCERUS, der curiose u. s. w. wolbestehender becker. Nürnberg. 1713.
- B. SMIDT, Devrient-novellen. Berlin 1852.
- SODEN Affalterb.: Geschichte des ehemaligen weilers Affalterbach, landgerichts Altdorf in Mittelfranken u. s. w., beitrug zur kriegs- u. sittengesch. des mittelalters, nach archiv. u. a. handschr. quellen bearb. von FRANZ freih. VON SODEN. Nürnberg 1841; der sturm auf Velden, monogr. aus dem ersten jahrzehend des 30jähr. krieges, mit 12 schlacht- und lobgesängen. Nürnberg. 1844.
- Der verirrt Soldat (sp. 1398 verdruckt verwirrt) oder des glücks probirstein, ein deutsches drama des 17. jh., aus einer hs. der k. k. studienbibl. in Laibach herausg. von P. v. RADICS. Agram 1865 (vergl. darüber R. KÖHLER im lit. centralbl. 1866 sp. 1290 ff.).

D. W. SOLTAU, don Quixote, 2. aufl. Lpz. 1837.

JON. SOMMER: plagium, eine neue denkw. comoedia von zweien jungen herrn von Sachsen, herrn Alberto und herrn Ernesto, des durchleuchtigen und hochgebornen herrn Friederici 2 churfürsten (d. h. kurf. prinzen, s. nachher) zu Sachsen und söhnen, welche durch verrätherei und gewalt weggeführt u. s. w. durch d. DAN. CRAMERUM . . . in lat. sprach beschrieben, jetzo aber in teutsche reymen verfasst durch JON. SOMMERUM Cycnaeum (d. h. aus Zwickau), pfarrherrn zu Osterweddingen, gedr. zu Erfordt bey Jac. Singe 1616 8°; Wichgrevii Cornelius relegatus. Magdeb. 1605 (s. sp. 2812). — Das churfürst gleich dem späteren kurprinz, das ja selbst, nur halb franz., sich mit jenem völlig deckt, ist hier deutlich genug und ist mir unter kurfürst über der formenarbeit leider entgangen, versteht sich aber nach der allen denkw. von selbst (vgl. das österr. erzherzog), s. darüber unter könig II, 3; ebenso markgraf noch um 1700: ja er (gott) verschaffe endlich, dass die gesampten durchlauchtigsten margrafen des brandenburgischen stammes glücklich, vergnügt und mit ewrer churfürstlichen durchlauchtigkeit in einer unzertrennlichen vereinigung leben mögen. THOMASII kleine teutsche schriften (1707) 489, in einer zuschrift an herrn Friederich III., margrafen zu Brandenburg u. s. w., seinen gnädigsten churfürsten u. s. w. (s. 449) vom jahre 1691; und nicht anders griech. (s. schon sp. 1696) bei Sophokles Ant. 941, wo Antigone sich βασιλῆς nennt, und noch deutlicher im Ajax 1302, wo Teukros seine mutter als γυναι βασιλῆα bezeichnet, königin von geburt und stamme.

SORANUS, s. B. FÄBER.

CIR. SPANGENBERG, ehespiegel, Strassburg 1578; wider die bösen siben ins teufels karnöffelspiel, am ende gedr. zu Eisleben durch Urban Gaubisch 1582 (vergl. das 1. verz.); hennebergische chronik Strassb. 1599 verglichen mit der ausg. Meiningen 1755 (MENGE).

WOLFH. SPANGENBERG, Mammons sold, ein tragödische vorbildung u. s. w. durch LYCOSTHENES PERILLIONOROS Andropediacum (d. i. aus Mansfeld), Erf. 1614, s. GÖD. grundr. 419.

E. SPANGENBERG, neues vaterl. archiv oder beiträge u. s. w. herausg. von SPIEL, fortgesetzt von E. SP. Lüneb. 1822 ff.

SPEE trutznachtigal auch nach der neuen ausg. Berl. 1817 (von BAENTANO), worin auch die lieder aus dem güldenem tugendbuch.

SPENER, natur und gnade, oder unterscheid der werke u. s. w. Frankf. a. M. 1706; erzählung dessen was wegen des so genannten pietismi in Deutschland vor einiger zeit vorgegangen. Frankf. a. M. 1710 (angeführt pietismus); bericht und erinnerung auf eine neulich im druck lat. u. teutsch ausgestreute schrift, im lat. imago pietismi, zu teutsch aber ebenbild der pietisterei genant. 1692; des thätigen christenthums nothwendigkeit und möglichkeit . . .

der Spiegel deutscher leute, textabdruck der Innsbrucker handschrift, herausg. von J. FICKER. Innsbr. 1859.

M. SPIESZ, aberglaube, sitten und gebräuche des sächsischen Obererzgebirges. Dresden 1862 (progr. der Annaberger real-schule).

L. T. v. SPITTLER, entwurf der geschichte der europ. staaten, 3. aufl. von SARTORIUS, Berl. 1823, 2 bände.

SPRENG (vgl. das 1. und 3. verzeichnis): Aeneis Virgiliana . . . in artige teutsche reimen verfasst durch weiland m. JON. SPRENGEN, kays. notarium und bürger zu Augspurg, jetzt zum andern mal in offnem truck publ. . . . Frankf. a. M. 1625, 4°; Ilias Homeri, d. i. Homeri des uralten firtrefflichen griechischen poeten xxiv. bücher von dem gewaltigen krieg der Griechen wider die Trojaner u. s. w., wie das vorige (columnentitel Homeri Iliad).

SPRENG zu DROLLINGER meint seine anm., vorrede u. a. in Drollingers ged. Basel 1743 (DROLLINGER im 2. verzeichnis).

Ssp., d. i. Sachsenspiegel, s. HONNYER.

Städtechron.: die chroniken der deutschen städte vom 14. bis ins 16. jahrh., Leipzig 1862 ff., herausg. von K. HEGER u. a., bis jetzt 10 bände: 1) die chroniken der fränkischen städte, Nürnberg, 4 bde. (band 1. 2. 3 und 10), angeführt als Nürnberg. chron., daraus auch besonders angeführt ULMAN STROMER, püchel von meim geslecht und von abentewr, 1349 bis 1407, im 1. band, SIGMUND MEISTERLINS chron. der reichsst. Nürnberg 1486, im 3. bd. 2) die chroniken der schwäbischen städte, Augsburg, 2 bände (der städtechron. bd. 4. 5), angeführt als Augsb. chron., daraus auch besonders BURK. ZINKS chron., im 2. bd. 3) die chroniken der nieder-

sächs. städte, Braunschweig 1. bd. (der städtechron. 6.), Magdeburg 1 bd. (der städtechr. 7), im letztern die schöppen-chronik, die auch für sich angeführt wird. 4) die chroniken der oberrheinischen städte, Strassburg, 2 bde. (der städtechron. 8. 9.) mit durchgehender seitenzahl, Leipzig 1870 fg., enthaltend hauptsächlich CLOSENER und KÖNIGSHOFER, die auch für sich nun nach dieser ausg. anzuführen sind; am ende ein stadiplan von Strassburg im j. 1377 nach Specklins modell, der auch dem wb. dienen kann (s. z. b. sp. 2801).

A. STAHR, ein jahr in Italien. Oldenh. 1847.

H. STEINHÖWEL, Aesopus leben und sabeln, Freiburg i. Br. 1569 (nach der vorr. geteutschet mit wort us wort, sonder sinn aus sinn u. s. w., vgl. das 1. verz.); deutsche chronica, vermehrt durch KÖBEL, Frankf. 1531 (zuerst Ulm 1473).

L. STEUB, das bairische hochland. München 1860.

(CH. STIEFF) schlesisches historisches labyrinth oder sammlung allerhand nahmen, örter, personen, gebräuche und begebenheiten in Schlesien. Breslau 1737.

AB. STIFTER, studien, 2. aufl. Pesth 1847 fg.

H. STILLINGS jugend Berl. u. Lpz. 1779, jüglingsjahre 1779, wanderschaft 1779.

AUG. STÖBER, Alsatia, beiträge zur elsäss. geschichte, sage, sitte und sprache, 1858–1861, Mülh. u. Basel; Alsatia . . . neue folge, 1. abth. 1862–1864; elsässisches volksbüchlein, kindervelt und volksleben u. s. w., 2. aufl., 1. bändchen, Mülh. 1859; der dichter Lenz und Friedericka von Sesenheim, aus briefen und gleichzeit. quellen, nebst gedichten und andern von Lenz und Göthe. Basel 1842.

CH. L. STOCK, grundzüge der verfassung des gesellenwesens der deutschen handwerker in alter u. neuer zeit. Magd. 1844.

STOLBERG (vgl. das 1. verz.): gedichte der brüder CHRISTIAN und FRIEDR. LEOP. grafen zu Stolberg, herausgegeben von H. CHR. BOIG. Leipzig 1779.

DAN. STOPPE, der Parnass im Sättler, oder scherz- und ernsthafte gedichte. Frankf. u. Leipzig 1735.

B. S. v. STOSCH, last- und ehren- auch daher immerbleibende dank- u. denkseule bey vollbrachter leichbestattung u. s. w. Andreae Gryphii in einer abdanckungs-sermon aufgerichtet, o. o. 1666.

STRACHWITZ, lieder eines erwachenden. Breslau 1850.

Strassburger chron., s. städtechron.

FR. H. STRATMANN, a dictionary of the old english language compiled from writings of the XIII XIV and XV centuries. Krefeld 1867.

STRAUSZ, s. unter SCHUBART.

STRECKFUSZ, übers. von Dantes comedia divina, Halle 1824 ff.

E. STREFF, des burschen heimkehr, oder der tolle hund, lustsp. in der mundart der Darmstädter. Darmst. 1838.

A. STREICHER, Schillers flucht von Stuttgart und aufenthalt in Mannheim von 1782 bis 1785. Stuttg. u. Augsb. 1836.

G. TH. STROBEL, neue beiträge zur litt. besonders des 16. jh. Nürnberg. u. Altd. 1790–94.

CHR. A. STRUVE, über die erziehung und behandl. der kinder in den ersten lebensjahren u. s. w. Hannover 1798.

JON. STUMPF, Schweizer chronik u. s. w. Zürich 1606.

STURM, Vignola, civil-baukunst, ins franz. übersetzt von Daviler, ins deutsche von ST., Amsterd. 1700.

STURM, Heder zum theil in bairischer mundart von P. MARCELIN STURM, ehemaligem Augustiner. o. o. 1819.

H. P. STURZ schriften (s. das 1. verz.) auch nach der neuen verbesserten auflage Leipzig 1786, 2 theile, die aufsätze in ganz anderer vertheilung.

J. G. SULZER, allgemeine theorie der schönen künste u. s. w., neue verm. zweyte aufl., Leipzig 1792–94, 3 bände.

SUSO briefe: die briefe des HEINR. Suso nach einer hs. des 15. jahrh. herausg. von W. PÄTZEN. Leipzig 1867.

JAC. SUTORIUS (SUTOR), new künstliches fechtbuch u. s. w. Frankf. a. M. 1612, neu herausgegeben durch J. SCHULDK. Stuttgart 1849.

O. SUTERMEISTER, schweizerische haussprüche. Zür. 1860.

SZTACHOVICS, brantsprüche und brantlieder auf dem Heidenhoden in Ungarn gesammelt. Wien 1867.

J. TÄNZER, jagdgeheimnisse (s. das 1. verzeichnis), Kopenhagen 1682, 2 theile.

Taschenbuch für freunde altd deutscher zeit und kunst für das j. 1816. Köln 1815; taschenb. für dichter und dichterfreunde, s. DIX; taschenbuch zum geselligen vergnügen, s. W. G. BECKEN.

- MARCUS TATIUS ALPINUS, Polydorus Vergilius von den erfindern der dinge [de rerum inventoribus]. Augsb. 1537.
- FR. TAUBMANN, P. Virgili Maronis opera omnia. Wittenb. 1618.
- TAULER: sermones des hochgelehrten, in gaden erleuchten doctors JOH. THAULER, sancti Dominici ordens u. s. w. Augsb. 1505. Otmar.
- J. D. H. TEMME, die volksagen von Pommern und Rügen. Berl. 1840; die schwarze Mare, bilder aus Litthauen. Lpz. 1854.
- Urn. TENGLERS laienpiegel. Strasz. 1518.
- des Teufels netz, herausg. von BARACK. Stuttg. 1963.
- ANDR. THARAEUS, weberspiegel, d. i. eine lustige comedia u. s. w. 1626 (sp. 1350).
- Theophilus, s. HOFFMANN v. FALL.
- CNR. THOMASIIUS, lustige und ernsthafte monatesgespräche, Halle 1658 bis 90, mit abwechselung im titel; CNR. THOMASIIUS (THOMAS nannte er sich) allerhand bisher publicirte kleine teutsche schriften . . . zum andern mahl gedruckt. Halle 1707, gemeint mit THOMASIIUS schlechthin.
- v. THÜNGEN, s. TRAIN.
- THURNEISSER, quinta essentia, Münster 1570; von probierung der bernen das 59. buch, Frankf. a. O. 1571 (s. b. sp. 1682); von kalten und warmen mineralischen und metallischen wassern, daselbst 1572; von der magia, schwarzen zauberkunst u. s. w., gedr. zu Notopyrgen im j. 1591, ohne seinen namen, doch nach inhalt und form von ihm (A. MENGE).
- Ludwig Tölpels ganz funkel nagel neue baurenmoral, mit einem lächerlichen wörterb. vermehret und in das teutsche übersetzt von Palato. Kamtschatka 1752 (das wb. ist wesentlich das von Belemnon, s. d.).
- C. v. TRAIN, des gerechten und vollkommenen waidmanns neue practica zu holz, feld und wasser, oder die edle jügerei u. s. w. Weimar 1838 in 2 theilen; dritte verm. und verb. aufl. von C. freih. von THÜNGEN Weimar 1866 in 1 bd.
- Herrlicher triumph-wagen, columnentitel einer schrift (titel fehlend) in 86 s. 8° über die hahneien und die hahneireit, theils in versen, theils in prosa (H. KÖNIG).
- TROCHUS prompt.: Vocabulorum rerum promptarium a BALDASSARE TROCHO Ascaniense presbytero studiose iuventuti fideliter congestum, ingeniose dispositum (d. h. in 3 scrinia, deren jedes in nidi getheilt ist) et vernaculo interioris Germanie appposito affubre concinnatum etc. Lipsiae a. 1517 (vergl. DIER. gloss. p. 11); sein deutsch, als mitteldeutsch mit bewusstsein bezeichnet, ist mehr anhaltisch, als leipzigerisch, obwohl er in Leipzig lebte.
- Trunken metten: ein neues lied, das lied ist die trunken metten genant u. s. w. gedr. zu Nürmb. durch Kunegund Hergotin. 4 bl. 8°, s. b. sp. 2825.
- TSCHISCHKA, österreichische volkslieder mit ihren singweisen, gesammelt und herausg. durch F. Tsch. und J. M. SCHOTTEY, 2. aufl., besorgt von FRANZ TSCHISCHKA. Pesth 1844.
- TUNNICIUS, s. HOFFMANN v. FALL.
- Tychanders geschichte (sp. 1622): Lauf der welt und spiel des glücks, in einer wahrhaften lieb- und lebensgeschichte des verkehrten und wieder bekehrten Tychanders vorge stellt. Nürnberg o. j.
- UHLANDS schriften zur geschichte der dichtung und sage. Stuttg. 1865 ff., 9 bände; Ludwig Uhland, eine gabe für freunde, zum 26. april 1865, als handschr. gedruckt (von des dichters witwe), s. sp. 984.
- Urk. Maximilians, s. im 1. verzeichnis CHMEL.
- Urtheil des Paris: le jugement de Paris, das urtheil des schüfers Paris, Leipzig 1845.
- VARNHAGEN von ENSE, lebensbeschreibung Blüchers. Berl. 1827; tagebücher. Leipzig 1861 ff.
- H. VEITH, deutsches bergwörterbuch mit belegen. Bresl. 1871.
- Verhandl. u. s. w.: Acta publica, verhandlungen und correspondenzen der schlesischen fürsten und stände, herausg. von H. PALM, jährg. 1618. 19. 20, Bresl. 1965. 69. 72.
- Verschung eines menschen, Nürnb. 1489 (s. b. sp. 57. 2663): Verschung leib sel er und gutt, am ende gedr. zu Nürnb. in dem 89. jare. 4°, in der überschrift der vorrede blatt 2° unterweisung zu verschung eines menschen leib, sel, er und gutt; s. PANZERS annalen 1, 179 nr. 276.
- CONN. VETTER, s. J., paradeisvogel, d. i. himmelischer lobgesang und solche betrachtungen, dardurch das menschl. herz mit macht erlustiget, erquicket und verzuckt wird. Ingolst. 1613 (s. b. sp. 2127).
- Viatorium Germaniae, Galliae ac Italiae, Frkf. 1671 (sp. 47).

VIGFUSSON: an icelandic-english dictionary, chiefly founded on the collections made from prose-works of the 12th–14th centuries by the late R. CLEASHV, enlarged and completed by GUÐBRAND VIGFUSSON. Oxf. 1860 ff.

Vignola, s. STURN.

A. F. C. VILMAR, idiotikon von Kurhessen. Marb. u. Lpz. 1868.

Voc. opt. Lpz. 1501 (ich hatte ihn auch gemma Leipzig 1501 nennen können): Vocabularius optimus, Gemma (so) priori in duobus milibus vocabulorum pervigili cura multo copiosior ac emendatior effectus, ut iam non gemmula, sed vocabulorum gemma congrue sit dictus etc., was auf der rückseite des titels weiter ausgeführt wird, ut iam non Gemmula sed rectius Gemma vocabulorum possit inscribi, am schlusse Gemma vocabulorum una cum vocabulario utilissimo in calce annexo . . . impressa Liptzk per Melch. Lotter a. 1501 (zugezogen zuweilen eine ausg. von 1508, die aber nur eine genaue wiederholung jener ist); ergiebig für das mitteldeutsch der zeit, von DIERCKMACH nicht benutzt, zu den gemmae gehörig, wie denn auch der prologus beginnt superioribus diebus (s. DIER. p. xvii nr. 69), der titel zeigt die entstehung der gemma aus der gemmula (vgl. DIER. not. gl. p. xix unter G. voc.).

G. VOGLER, catechismus, Würzh. 1625 (sp. 1051).

BARTH. VOGTER, wie man alle gebresten und krankheiten arzneien soll mit ausgeprannten wassern. Erf. 1532 (sp. 439), danach das 3. verzeichnis unter VACTER zu berichtigen.

Von geschosz, büchsen, pulver u. s. w., s. Büchsenmeisterei.

HAINN. VOSS, mittheilungen über Göthe und Schiller in briefen, herausg. von ANN. VOSS. Heidelb. 1834; briefe von H. V., herausg. von ANN. V., Heidelb. 1835; briefwechsel zwischen H. V. und JEAN PAUL, herausg. von ANN. VOSS. Heidelberg 1833.

JON. HAINN. VOSS (vgl. das 1. und 2. vers.), Luise auch nach der 1. ausg. Königsb. 1795, die in haltung und umfang so bedeutend abweicht von der letzten, jetzt geldufligen fassung, weit ansprechender, manierfreier, deutscher ist als diese (s. z. b. sp. 2560); sämtliche gedichte, auswahl der letzten band, Königsb. 1825, 4 bde. (im ersten Luise in der fassung letzter hand); lyrische gedichte, Königsb. 1802, 4 bde. (gleich dem 3.–6. der sämtl. ged. im 1. verz.); idyllen, Königsb. 1801 (gleich dem 2. band ders. ausgabe), sie sind aber meist einzeln nach den verszahlen angeführt, z. b. der siebz. geburtstag, die leibeigenen, die freigelassenen, de winterawend, de geldhapers (diese beiden nd.); zeitmessung der deutschen sprache, beilage zu den oden und liedern. Königsb. 1802; antisymbolik. Stuttg. 1824. 26, 2 bände; Homers Odyssee, 3. verbesserte aufl., Tüb. 1806, aber auch nach der ersten, deutscheren fassung; Homers Ilias, 3. verb. aufl. ebenso; Aristofanes werke, metrisch übersetzt. Braunschw. 1821; Shakespeares schauspiele, übers. von J. H. Voss und dessen söhnen HEINR. V. und ANN. VOSS. Leipz. u. Stuttg. 1819 ff.

J. A. W., der hessische officier in Amerika. Göt. 1793 (sp. 2313).

FR. WACKERNAGEL, das deutsche kirchenlied von M. Luther bis auf Nic. Heerman und Ambr. Blaurer. Stuttgart 1941, einzeln auch die neue grozse ausgabe das d. kirch. von der ältesten zeit bis zu anfang des 17. jh. Leipzig 1864 ff.

WILH. WACKERNAGEL, lesebuch (s. das 2. verz.), der 1. band auch in der 4. aufl. Basel 1859, ohne zusatz ist die von 1839 gemeint; vocabularius optimus. Bas. 1647 (ein alem. roc. aus dem 14. 15. jh.); die deutsche glasmalerei, geschichtlicher entwurf mit belegen. Leipz. 1855; die alldutschen handschriften der Basler univ.-bibl. u. s. w. Bas. 1835; geschichte der deutschen literatur. Basel 1948; die umdeutschung fremder wörter, 2. verb. ausg. Basel 1862; voces variae animantium, ein beitrage zur naturkunde und zur geschichte der sprache, 2. vermehrte u. verb. aufl. Basel 1669; Joh. Fischart von Straszburg und Basels antheil an ihm. Bas. 1870.

J. CNR. WAGENSEIL, de . . . civitate Noribergensi commentatio, accedit de Germaniae phonasorum, von der meistersinger, origine, praestantia, utilitate et institutis sermone vernaculo liber. Altdorff Noricorum 1697.

ERNST WAGNER, sämtliche werke. Leipzig 1827 ff.

WAISSILIUS, chronica alter preussischer, lißendischer und curlendischer historien u. s. w. Königsb. 1599.

MAX WALDAU, nach der natur. Hamb. 1850.

Walds ordnung, betreffend die marggrevischen unterthanen, so waldgerechtigkeit in den Nürnberger wälden haben. 1535.

B. WALDIS Enopos nach der ausgabe von HAINN. KUNZ Leipzig 1862.

ANTON WALLS kriegslieder, v. o. 1719; vgl. das 1. verzeichnis.
 WALTHER: dithmarsische chronik in drei büchern von m.
 ANTON. HEINRICH WALTHERN, pastoren auf dem Nordstran-
 dischen moore. Schleswig 1683. 12°.
 WÄTTERSTORF: Bacchusia oder fasznacht-land, allwo es
 drey teutschen jungen herren auf ihrer reis sehr übel er-
 gangen, darbey allerhand kurzweilige geschichten einge-
 mischt werden, beschrieben durch CHRISTOPH ANDREA HÜBL
 VON WÄTTERSTORFF. München 1677. 12°.
 G. H. WEBER, liebesflammen . . . 1672 (sp. 55).
 K. v. WEBER, aus vier jahrhunderten. Leipzig 1657/9.
 J. WEGELER, wörterbuch der Coblenzer mundart, besondrer
 abdruck aus dem rhein. antiquarius. Coblenz 1669.
 Cbn. Fr. WEICHMANNS poesie der Niedersachsen. Hamburg
 1725 ff.
 WEIDNERS Zinkgref oder apophth., s. ZINKGREF.
 Ebn. WEIGEL, von der wirkung des gemüths die man das
 rechnen heiszt. Jena 1684 (s. b. sp. 1350).
 Val. WEIGEL, s. OPEL.
 Weimarisches jahrbuch für deutsche sprache, litteratur und
 kunst, herausg. von HOFFMANN VON FALLENSIEBEN und Oskar
 SCHADE, 6 bände, Hannover 1854 ff.
 K. WEINHOLD, alemannische grammatik. Berl. 1863; bairische
 grammatik. Berl. 1867, als die zwei ersten theile einer gramm.
 der deutschen mundarten.
 Chr. WEISE (vgl. das 1. verz.), die böse Catharina (sp. 2109),
 handschr. in Zülau, vergl. R. KÖHLER kunst über alle künste
 s. xiii; curiose gedanken von deutschen versen, Lpz. 1693,
 2. aufl.; politischer redner, Lpz. 1694, 1. aufl. (s. 292 ff. die
 complimentir-comödie); gelehrter redner, Lpz. 1693, 2. aufl.;
 überflüssige gedanken der grünenden jugend. Leipzig 1701
 (einigmal verdruckt 1700).
 Weisthümer (s. das 1. verz.) in drei weiteren theilen, der 4. noch
 von J. GRIMM herausgegeben Gött. 1863, der 5. und 6. von
 Rich. SCHÖDER 1866 und 69; s. auch österreichische weis-
 thümer.
 K. WEISZ, die Wiener haupt- und staatsactionen. Wien 1854.
 Chr. F. WEISZE, das gärtnermädchen, kom. oper. Lpz. 1771.
 J. N. WEISZLINGER, höchst-nothwendige schutzschrift des . .
 Luthertbums wider hru. Dan. Maichel u. s. w. Costanz 1742
 (sp. 2554).
 HANS WEITENFELDERS lobspruch der weiber und heirats
 abrado zu Wien, herausg. von FRANZ HAYDINGER, mit einer
 einleitung und anmerk. von J. FRIVALIK. Wien 1861.
 PARIS VON DEN WERDER, friedensrede u. s. w. Hamb. 1640
 (GÖDBERS grundr. 447), s. b. sp. 2021.
 Zach. WERNER, Martin Luther oder die weihe der kraft.
 Berl. 1807; sämtliche werke. Grimma 1839 ff.
 WERNIKE, poet. versuch in einem heldengedicht und etlichen
 schäfergedichten, mehrentheils aber in überschriften be-
 stehend u. s. w. Hamb. 1704 (die dritte, vollständigste ausg.);
 auch nach Bodmers neuer ausgabe Zürich 1763.
 G. WESENIGK, das spielsüchtige, siebenflüchtige polysigma der
 bösen spiel-sieben, erzählende schändliche schanden u. s. w.
 Dresden 1702.
 WEYDEN, kölnische sprichwörter, in Kölns legenden, sagen,
 geschichten, - nebst volksliedern u. s. w., unter mitwirkung
 mehrerer herausg. von Ernst WEYDEN. Köln 1839.
 GREG. WICKRAM, kunst zu trinken: Die biecher Vincentii
 Obsopai von der kunst zu trinken, aus dem latein in unser
 teutsch sprach transferiert durch GREGORIUM WICKRAM,
 gerichtschreiber zu Colmar. Freib. im Breisgöw 1537. 4°
 (vgl. HEYSES bücherich. nr. 103 u. 104).
 Junc WICKRAMS rollwagenbüchlein, herausg. und mit er-
 läuterungen versehen von Heinn. Konz. Leipz. 1865 (citirt
 nach seite und zeile).
 WIDMANN, histori Peter Lewen, des andern Kalenbergers
 (16. jh.), herausg. von O. SCHADE im Weim. jahrb. 6, 411 ff.
 WIDMANN, music. kurzweil (sp. 2776), s. im 1. verz. WIDMANN.
 WIELAND auch nach GRUBERS ausgabe Leipzig 1815 ff. in 16°,
 und nach alten einzelausgaben, wie Agathon Lpz. 1773, don
 Sylvio von Rosalva 1772, der neue Amadis 1771, Musarion
 1768, Idris 1766, auch aus dem teutschen Merkur (ebendaher
 auch andere, s. b. GÖTTE sp. 2650); ausgewählte briefe an
 verschiedene freunde. Zür. 1815 fg.; auswahl denkwürdiger
 briefe, herausg. von Ludw. WIELAND. Wien 1819.
 WIERSTRAAT Neusz: des stadt-secretarius CRISTIANUS WIER-
 STRAAT reimchronik der stadt Neusz zur zeit der belag.

durch Karl den kühnen, nach dem original-druck von 1497,
 mit anm. und wh. herausg. von E. von GROOTE. Köln 1855.
 in niederth. sprache; eine übers. ins hd. halle H. W. KIRCHHOF
 besorgt, wie er im Wendunmut 4, 40 (S. 43 Öst., vergl. 5, 7)
 erwähnt; welches, weil es bey uns etwas seltsam und un-
 gewohnet, hab ich es in ein sonderlich büchlein in ver-
 ständlich teutsch voriger zeit gebracht (also im 16. jh. ein
 versuch in allerem deutsch zu schreiben, Kirchhof war eifrig in
 alt. sprachstudien), er übersetzt auch den namen des dichters
 hd., Weigerstrasz, sein deutsch nennt er Namische sprach.
 PAUL WIGAND, denkwürdigkeiten für deutsche staats- und
 rechtswissenschaften, für rechtsalterthümer, sitten u. ge-
 wohnheiten des mittelalters, gesammelt aus dem archiv
 des reichskammergerichts zu Wetzlar u. s. w. Leipz. 1854;
 denkwürdige beiträge für geschichte u. rechtsalterthümer
 aus westphäl. quellen u. s. w. Leipzig 1854.
 E. WILKOMM, sagen und märchen aus der Oberlausitz.
 Hamburg 1843.
 J. J. WINKELMANN, versuch einer allegorie, besonders für
 die kunst. Dresden 1766.
 (PAUL v. WINKLER) der edelmann. Nürnberg. 1697.
 Chr. WIRSUNG, arzneibuch, Heidelb. 1572, verglichen mit der
 ausg. von TABERNAEMONTANUS Neustadt a. d. H. 1597 (MENGES).
 vgl. das 3. verzeichnis.
 Württembergische briefe, v. o. 1786.
 Wiszbadisch wisenbrünnelein, d. i. hundert schöne . . historien
 . . durch RAPHAEL SULPICIUS A MUNSCHOD Germanus, Frkf.
 1610; ander theil, d. i. hundert u. s. w. durch MICHAEL CASPAR
 LUNDORFF, einem Moeno-Francofurtensem, Darmstadt 1611;
 nach einem nachworte zum 2. theil meinen beide namen einen
 mann (R. KÖHLER), der zweite wird der rechte sein, in dessen
 buchstaben die des ersten ziemlich aufgehen.
 WITZEL, psaltes ecclesiasticus, ebobuch der heil. cathol.
 kirchen, deutsch . . durch Gzorg. WICELIUM, Coln u. Frkf.
 1550 (s. b. sp. 820. 2194).
 J. W. WOLF, beiträge zur deutschen mythol. Gött. 1852. 57;
 deutsche märchen und sagen. Leipzig 1845.
 Christ. WOLFF, vernünftige gedanken von der menschen
 thun und lassen u. s. w., Halle 1720 (ethik); vernünftige ge-
 danken von gott, der welt und der seele des menschen,
 Frankf. u. Leipzig 1719 (metaphysik); vgl. sp. 994.
 Wollüstige und yerstandene jugend eines reuigen studenten,
 v. o. 1664.
 Th. WRIGHT, a volume of vocabularies . . from the tenth
 century to the fifteenth . . privately printed, 1857.
 Wurmland u. s. w. bey Vermelio Wurmsaam (Fr. CALLENBACH),
 v. o. u. j.
 Würtemb. ordn.: des herzogthums Württemberg allerhand
 ordnungen, als u. s. w. anjetzo umb besserer bequemlich-
 keit in disz geschmeidige format gebracht. Stuttgart 1655
 in 12° (statt des für dergl. herkömmlichen fol. oder 4°), die
 einzelnen mit eynem titel und neuer seitenzahl: hofgerichts-
 ordnung 1654, vorstordnung 1651, von strafen der wilderer
 1651 (der columnentitel statt des umständlichen haupttitels), bau-
 ordnung 1654, zehend- und ernd ordnung 1650 (col.-titel),
 herbstordnung, umgeltsordnung, zollordnung (col.-titel),
 müllerordnung, beckenordnung, alle diese 1651.
 Wussins dict., s. Prager dict.
 Ad. WUTTKE, der deutsche volksbergglaube der gegenwart,
 zweite völlig neue bearbeitung. Berlin 1869.
 N. v. WYLE, deutschungen etlicher bücher Aeneas Sylvii,
 Augsb. 1536, vgl. das 3. verzeichnis.
 Fr. W. ZACHARIA, scherzhafte epische und lyrische gedichte,
 Braunsch. u. Hildesh. 1761, daraus besonders der renomist.
 verwandlungen, das schnupftuch, der phaeton nach gesang
 und vers; Murner in der hülle, Rost. 1757; das verlorne
 paradies, aus dem engl. Joh. Miltons in reinfreye verse
 übers. u. s. w., 2. durchaus verbesserte ausg. Altona 1762.
 ZACHER: zeitschrift für deutsche philologie, herausg. von
 E. HOFFMANN und J. ZACHER, Halle 1869 ff.; die deutschen
 sprichwörtersammlungen nebst beiträgen zur charakteristik
 der Meusebachschen bibl., eine bibliographische skizze von
 J. ZACHER. Leipzig 1852.
 Fr. ZARNCKE, der deutsche Cato u. s. w. Leipzig 1852; die
 deutschen universitäten im mittelalter, beiträge zur gesch.
 u. charakteristik derselben, erster beiträg Lpz. 1857, darin
 u. a. besonders de fide meretricum von Jac. HARTLICH, de
 fide concubinarum von PAUL OLKARIUS, de generibus ebrio-

- sorum et ebrietate vitanda, in sorgfältigem kritischem abdruck mit erläuterungen und andern erörterungen.
- Zauberbuch, s. natürliches zauberbuch.
- PH. v. ZESSEN, Assenat, Amsterd. 1690 (sp. 2176); des hochdeutschen helikonischen näglein-tables, d. i. der hochpreiswürdigen deutschgesinten genossenschaft dritter oder fünffacher näglichen-zunft vorbericht, ausgefärtigt durch den Färtigen. Hamb. 1687; Roselieb, d. i. ein waldspiel. Hamburg 1646.
- A. ZESTERMANN und T. O. WEIGEL, die anfänge der druckerkunst in bild und schrift. Leipzig 1866.
- JAC. DE ZETER, speculum virtutum et vitiorum, heller tugend- und lasterspiegel. Francof. 1619 (sp. 1147).
- J. C. ZEUSZ, grammatica celtica, ed. altera, curavit H. ESSEL. Berol. 1871, citiert ZEUSZ².
- CHRISTIANEN MARIANEN v. ZIEGLER, geborenen Romanns, vermischete schriften in gebundener und ungebundener rede. Göttingen 1739.
- H. A. VON ZIGLER und KLIPHAUSEN, asiatische Banise, oder blutiges doch muthiges Pegu u. s. w., angehängt eine aus dem ital. übers. theatr. handlung: der tapfere Heraclius. Lpz. 1738.
- Zimmerische chronik, herausg. von K. A. BARACK. Tüb. 1869 4 bände (91.-94. publ. des lit. vereins).
- J. G. ZIMMERMANN, über die einsamkeit. Lpz. 1784, 4 theile; das leben des herrn von Haller. Zürich 1755.
- I. V. ZINGERLE, lusernisches wörterbuch. Innsbr. 1869 (dorf Luerna, eine der deutschen sprachinseln in Welschtirol, nahe der ital. grenze, s. des verf. einleitung); kinder- und hausmärchen aus Süddeutschland, gesammelt und herausg. durch die brüder Ignaz und Joseph ZINGERLE. Regensb. 1854, das 2. bändchen von Tirols volksdichtungen u. volksgebräuchen, das 1. bändchen kinder- u. hausmärchen. Innsbr. 1852.
- B. ZINK, s. städtechron.

- ZINCKREF auch nach der Elzerischen ausgabe: teutsche apophthegmata, d. i. der Teutschen scharfsinnige kluge sprüche, in zwei theil zusammen getragen durch Jod. W. ZINCKREFEN, anitzo noch mit dem dritten theil vermehret durch J. L. WEIDENHAN, Amsteldam 1653, der letztere mit dem titel: teutscher nation apophthegmatum u. s. w. dritter theil . . zusammen getragen durch JON. LEONH. WEIDENHAN aus der churf. Pfalz, jetzo der schulen zu Nimägen correctorem, zu denen noch kommen das leben br. J. Zinckgreffen . . Amst. 1653 (er nennt Z. seinen lieben schwager in der widmung).
- ZÖPFL, alterthümer des deutschen reichs und rechts. Heidelberg u. Leipzig 1860 fg.
- (ZSCHÖKKE) Aballino der grosze bandit. Leipzig u. Frankf. a. d. O. 1795.
- ZSCHORN kaiserb.: Chronica oder keyserbüchlin, darinnen alle röm. keyser, von dem ersten keyser Julio bisz auf den yetzt regierenden k. Ferdinandum u. s. w. ufs kürzt in reimen gestellt . . durch JON. ZSCHORNEN Eyllenborgensem, am schlusse gedruckt zü Straszburg bey P. Messerschmidt, die vorrede unterzeichnet Westhofen 1559, 8°.
- Züricher ordn. 1637: Mandat u. ordnungen unserer gnedigen herren burgermeister, klein und groszer räthen der statt Zürych u. s. w. a. 1637, 4°.
- ZWINGLI auch in einigen alten einzeldrucken: ein antwort Huldrychen Zwinglis Valentino Compar, altem landtschrybern zü Ure ggeben u. s. w., Zür. o. j. (1525); ein antwort Huldrychs Zwinglis uf die epistel Jo. Pugenbaga usz Pomeran, das nachtmal Christi betreffende. Zürich 1526; von erkiesen und freyheit der speisen u. s. w. meynung Huldrychen Zwinglis, zü Zürich geprediget a. 1522; von dem predigampt u. s. w. durch H. Zwingli, am schlusse Zür. 1525; von dem touf, vom widertouf und vom kindertouf durch H. Zwingli. Zürich 1525, alles in 4°.

K.

K, der harte stumme kchllaut, die gutturale tenuis; sie nimmt, wie ähnlich die beiden andern tenuis^{*)} P und T an ihrer stelle zwischen der media G und der aspirata CH, ihren genossen im kchllbereich, die mitte ein, so dass sie unter umständen mit einem schritte in jedes von beiden übergehen oder daraus entstehen kann. genauer lässt sich von dieser ordnung sagen, dass K über seinen beiden kchllgenossen steht, es übertrifft sie an harte und dichte, daher an haltbarkeit und geschichtlicher dauer.

1) vom buchstaben K im verhältnis zu C, seinem nebenbuhler von der einföhrung der lat. schrift her, s. 2, 601. ahd. findet sich noch vielfach, zum theil vorherrschend (WEINHOLD alem. gramm. § 205) geschrieben corn, conf. corb, elngan, enehl, cropf u. dgl., nach massgabe des lat. musters; das K gewann aber immer mehr boden, offenbar unter dem einfluss der vordringenden aussprache des lat. c tpr e, i als z (vgl. noch kaiser, keller, kicher, kirsche), hat jedoch den nebenbuhler nie ganz verdrängen können, wie doch bei den Nordländern geschah (ältere hass., um 1300, haben auch da coma, ec, sein, seidi u. s. w., s. MüLLER Edda s. 257 ff.). die Angelsachsen schrieben durchaus c für k (daher noch engl. corn, can, cliß, craft, aber knight, kiss, kettle, ags. eniht, cyss, cetel kzeuel), d. h. sie erhielten das lat. alphabet noch vor dem beginn des übergangs des c in z; findet sich doch ahd. z. b. nuzcerno nuzkern GNAR 4, 101, arcennit 433, becennest 435. noch in den mhd. handschriften ist elage, eleine, clingeu, craft, cranz sehr beliebt, in manchen herrschend, nicht anders noch im 15. 16. jh., wie der voc. incip. teut. sämtliche wörter mit kl- unter C hat; im auslaut, wie sac, stoc, tac, genuoc ist mhd. das c entschieden vor k bevorzugt. nhd. erhielten sich creuz, crone, clar, closter, clause, cappe, cammer, cobolt, selbst körper (Frisch) und solche wörter bis ins 18. jh. beliebt, bei denen man an das latein denken konnte; selbst in cranz, caldaunen (Frisch), weil es wie fremd klang. auch blieb das c im ch und ck, 'zech' und 'zeké', wodurch erhielt sich churfreitag, churfürst u. dgl. so lange?

2) in der lautverschiebung (s. 1, 1049) hat

a) das hd. K, wie P, das schicksal gehabt, an den ihm zukommenden stellen nicht durchdringen zu können oder wieder davon verdrängt zu werden; s. darüber G, das an seine stelle trat.

b) das wirkliche und herrschende hd. k dagegen steht ebenso an der stelle der aspirata ch, die ebenso an ihren orten nicht durchaus durchdringen oder sich halten konnte; es gelang ihr nur im anlaut und auslaut (s. 2, 610), z. b. gr. στίζω, στίγμα, lat. instigare: goth. stiks stich: hd. stechen; gr. στρίγγω und στρίγγω streichen (stamm στρίγω), lat. strigilis (vgl. strigimentum, stringo): goth. striks strich (streikan nicht erhalten): ahd. strichan, nhd. streichen; μέγας, Stamm μεγαλή: goth. mikils: mhd. michel gross; lat. vigere, vigil: goth. vakan: ahd. wachon, nhd. wachen (aber wacker munter, ahd. wachar); vgl. buche, bach, hauch, brechen, darh.

c) im anlaut dagegen entspricht nun hd. K auswärtigem G, gothischem K, z. b. kranich: lat. grus, gr. γέρανος, litt. gėrwinis; kahl: slav. gol: kalt (goth. kalds): lat. gelidus; kauen: gr. γέωμαι; kosten: lat. gustare; korn: lat. granum; kleben, kleister: gr. γλίαι, lat. glus, gluten. im ahd. jedoch heisst es wirklich chranuh, chalo, chalt, chiuwan, choston, chlēben u. s. w. (auch khind, khumen u. dgl.), obwohl nicht durchgängig; und das lebt in ununterbrochener fortsetzung in alem. mundart, in der Schweiz, im Breisgau und Sundgau, chraft, chrūt kraut, chlöpfe, chlingte, chá kann, chō kommen, chopf, chorb, chalh, chuel, chind

u. s. w., das ch durchaus als kchllaut wie in machen. ein laut der an dieser stelle den übrigen Deutschen meist ungemach schwer oder unmöglich ist zu sprechen,^{*)} er erscheint ihnen als überaus rauh und unschön, während ihn doch auch die Griechen hatten in χείρ, χείρ, χείρα, χείρ, χείρ, χείρ u. s. w.^{**)} aber das ahd. alem. chind, chraft stimmt zu gemeinh. machen, suchen, während kind, kraft vielmehr mit nd. maken, siken, enal. make, seek stimmen. übrigens hat sich dies ch auch im bair. (östr.) gebiet noch ziemlich lange erhalten, z. b. heehom bekam 15. jh. SCHN. 2, 297, heehom 299, schamp 301, lateinchenner 307, chonschaft 308; im 14. jh. selbst kchu kuh, kchert geschrieben, fundgr. 1, 333, 335.

d) schwankend sind k und echtes ch in stellungen wie in werk (: gr. ἔργον), das mhd. meist schon ebenso, aber auch werch lautet und so noch bair. (wirchen: kirchen BEHM Wiener 27, 32), und selbst mitteld. z. b. in meiszn. scharwerchen erhalten, vgl. mitteld. kalch für kalk, marcht markt, freilich palatal gesprochen. noch HALLER schreibt march (1777) 98, 120, 148, 212.

e) in allen fremdwörtern trat k (c, qu) zuerst auf die nächste stufe, als ch, gieng aber in derselben weise wie das heimische echte ch gern auf k zurück; also im anlaut zwar kicher, cicer, kochen coquere, (coquer), kuche coquina, im auslaut der wurzel keleh. kirehe (vgl. rothin kalch, marcht), im anlaut aber in denselben allen k, ahd. dagegen chirihha, chubbina, chohhön, chichera, doch auch schon mit k, c. noch das stakel ward meiszn. richtig zu stachelt, es scheint aus nl. staeket kil. übernommen. noch im 10. jh. auch chronich Garg. 23.

f) eigen ist, dass dagegen fremdes k auch zu g ward, und zwar gerade oberd. und in allen wörtern, z. b. ahd. garra neben carra und charra carrus, nhd. karren, ahd. gaster neben kuster custos, mhd. guster, nhd. klister, und so in vielen die md. und nd. k haben, s. mehr G, 5.

g) geradezu merkwürdig aber ist, dass auch in heimischen wörtern nicht selten einem md. nd. k ein oberd. g entspricht, so dass die regel der lautverschiebung da auf den kopf gestellt scheint. so heisst der kihitz, nd. kiwit oberd. geibitz, mhd. gibiz; der kukuk (md. nd.) oberd. guggauch; krabbeln (altn. krabla) oberd. meist grappeln; kichern ist mhd. gickeln, schweiz. gigeren; dem md. kippe, kippen entspricht schweiz. gimpfe, gempfen u. d.; kitzeln ist tirol. gitzeln; die glocke heisst nd. und oft md. kloche; das glucken der henne nd. md. klucken (auch engl. mit tennis); gackern nd. kakeln, engl. cackle; nd. kickskacks, kikelkakel geschwatz östr. gigasgagas; gankeln, mhd. gougelen heisst nd. köchelen, md. kökeln; gucken nd. kiken. mögen davon nicht wenig falle nur in verschiedener auffassung des ohrs oder verschiedener aussprache ihren grund haben, so dass nd. k und oberd. g denselben laut meinen, wie das bei kukuk: guggauch, bei kacken (s. d.): oberd. güggen gewiss der fall ist,^{***)} und

^{*)} die Westfalen, Niederthener, Niederländer haben etwas nah verwandtes in ihrem gutturalen gh für anlautend g, ghanz, ghut, ghrosz u. s. w. auch im munde der gebildeten.

^{**) man geht ihm freilich da meist aus dem wege, und spricht jeo, jora, jloros oder kloros, kramal. merkwürdig dass auch im alem. gebiete sich ausweichung dieses ch in palatales x (oder j) zeigt, im Vorarlberg und oberrn Algäu: jomm! für chomm komia horte ich im ducern Wälderthal, auch majje, hōj für machen, hoch das, zij! dojj ach, doch sang eine saugerin aus Feldkirch, eine andere in Oberdorf, ganz wie im mndt. ich, weichen, oder auch mit merkwürdig vorschlagendem guttural: machje.}

^{***)} schweiz. G klingt oft so hart, oder noch härter, als 'der K der Deutschen', besonders in Freiburg und Wallis. STALDER 1, 28,

wie z. b. auf einer seite Faustus 167^g giehlen und kiehlen cachi-
nari schreibt: immer bleiben fälle genug übrig, um anzunehmen,
dass sich spurweise in den lautstufen eine bewegung zeigt, die
ausser der lautverschiebungsregel steht und deren art noch zu er-
gründen ist, am auffallendsten in kitz, altn. dan. engl. kid
zieklein im verhältnis zu geisz, altn. geit u. s. w., wol auch in
schweis. giden gleich kitzeln. vgl. auch saugen, ahd. sôgan
(lat. sugere): engl. suck, ags. sôcan.

h) auch auswärtiger verwandtschaft gegenüber zeigen sich spuren
vom ausbleiben der lautverschiebung. man vergleiche kachen
(kiehern u. a.) laut lachen: lat. cachinnari, gr. χαχάζω, skr.
kakh; krähe, kraek krähe, rabe: gr. κόραξ, lat. corvus, skr.
kâravas u. a.; krächzen: lat. crocire, gr. κρωίζω, slav. krakati
u. a.; krachen: gr. κραῖζω κραγόν schreien, κρῖζω κρῖνον
krachen; klucken (glucken): gr. κλωίζω (lat. glorio); klagen
(eig. schreien), klingen: gr. κλάζω, lat. clangere, slav. klikati;
kragen hals (der schreiende): slav. krk. das sind lauter fälle, wo
ein lauter ton bezeichnet ist, entging das kach- kr- (kl-) deshalb
der verschiebung, um im einklang mit dem darin einmal nieder-
gelegten naturlaut zu bleiben? so ist es ja klar bei kukuk:
κόκκυξ, cuculus, skr. kôkilas, wo niemand meinen wird, die
Deutschen hätten den namen des vogels etwa von den Griechen
geholt. doch auch bei andern wörtern liegt der verdacht ausblei-
bender verschiebung vor; so bei kurz: lat. curtus, das in betracht
des ags. scort, engl. short doch wol als heimisch anzusprechen
ist; bei korb: corbis, kessel: catinus, kiste (vgl. kasten): cista,
bei denen eine entlehnung gleichfalls zweifelhaft ist.

3) entlehnung des hd. K aus andern lauten.

a) es entstand öfter aus allem qu d. i. ku (vgl. z. b. lat. cum
aus quum, eur aus quare), wobei das u zuweilen auf den folg.
vocal wirkt; so in keck, urspr. querk, erkucken erquicken, in
kirre, guth. qvairrus, in koth, altn. kât aus quât, in kommen,
ahd. quëman, in köder, koder, küttele quüttele, kindlein quentlein,
kolster qualster, kotemper quatemper, kirtlein quirtlein, koste
queste, kone, keden, kilt, kiel quell, sant Kürin Quirin.

b) oberd. k im anlaut entsteht zuweilen aus geh-, z. b. kalter
aus gehalter behälter, indem die vorsilbe ge nach oberd. neigung
zur e verliert, ghalter, ghalter, das h aber wie in das g über-
gehend dies auf die nächste stufe hebt; so keien für geheien,
kören gehören, körsam gehorsam (auch milteld. 'korschamer
diener!'), kaud ohne mühe Stald. 2, 84, wol aus gehand behende;
und sol man den (käs) kalten unz sant Margrethen tag.
weish. 1, 356, gehalten bewahren, oberh.;

die königin kiesz von ihm viel golds,
wer ihn umbrecht. Könnas hist. volkst. 206,

gehiesz versprach; schwab. selbst kanzleier Johanniseuer (j als g
gesprochen) MEIER sagen aus Schiraben s. 426. so schon mhd.
békart W. GRIMM roseng. 839 für bëghart, pentekeit wälsch.
gast 8173. 80 für behendekeit. Ähnlich ist es wenn bei bloßem
ausfall des e jenes ge- zu k wird: selkritt selgerat VINTLEN bei
HAUPT 9, 91; krat gerat UHLAND volkst. 651; krenis gerems,
gätter; knüt eifertig STALDEN 1, 460, mhd. genöte; Kreut bair.
ortsname, d. i. gereute. dasselbe ist es mit xin ZWINGLI in
WACKERN. leseb. 3, 1, 236. 237. 242. 250 für gesin gewesen; auch
zoltens gesottenes u. dyl. findet sich. ebenso schon in ahd. zeit
quinnen gewinnen u. d., s. WEINHOLD alem. gr. s. 155 anm.

c) aus angleichung in Norkau, wie z. b. AVENTIN schreibt
(Norekew S. FRANK weltb.) für Nordgau, genauer Norgau,
daraus Norggau, dann aus gg k; so SONCKÖW LENZ Schwaben-
krieg 107. 111^u n. ö., Sundgân, Sungkow 13. jh., s. WEINHOLD
al. gr. s. 178 (vgl. 154. 121. 117); Stuckert, Stuckert Stuttgart
(alt Stinotgart) allgemein dort zu lande. so schon mhd. Blikêr
aus Blidgêr. es ist meist d t, das dieser angleichung unterliegt
(vgl. epper 3, 679), die noch heute in der oberd. sprache allge-
mein als gesetz herrscht (z. b. gobhewahre schon im Voiglande,
Henneberg, wie in der Schweiz), das k selbst nur selten, wie in
spettakel spektakel im oberrn Alpgäu, auch b, p selten, wie in
Algäu (für Alggäu), alt Alpgäu, Alhgäu.

d) von k für g im auslaute s. G 2.

e) manche k sind aus g mit ursprünglich folgendem j entstan-
den, so in henken aus ahd. hengjan (hängen machen), in klenken
zu klingen, klang, also gj in k verdichtet. ch mit so folgendem
j aber wird zu ck, so in wecken von wach, decken von dach,

wie der echte Schweizer geschriebnes k gern als ch spricht. daher
wo k gesprochen werden soll, dort gern gg geschrieben wird, z. b.
ferggen 3, 1530 (auch gh), zängg, zänggisch ZWINGLI in WACKERN.
leseb. 3, 1, 270. 268, und oft bei STALDEN.

becke bädker von bachen backen, also ck als steigerung von ch,
wie k von g. der Schweizer spricht diess ck aus chj gern keh
aus, z. b. erdrücke Stald. 1, 30 (wie in Βάκχος), welches keh
dann völlig stimmt zu dem pf in schlüpfen u. d. vor dem t des
praet. und seines part. aber hielt sich das ch nach mhd. weise
(weil das j da ursprünglich nicht eintrat) noch im 16. jh. oft,
z. b. verstricht verstrickt reichstagsabsch. Augsb. 1500 B 2^g (ver-
strickt ?), doch auch contrecht D 4^g (contract das.), da ch vor
t überhaupt beliebt war, vgl. gebenedicht HAUPT 8, 251 14. jh.

4) aussprache und wechsel mit andern lauten.

a) die aussprache schwankt mundartlich zwischen härterm g,
k und kh. ein reines unvermischtes k, wie es z. b. die Fran-
zosen, Italiener, Engländer in den silben ca, co sprechen, ist nicht
häufig zu hören; man hört es z. b. in manchen theilen Nord-
deutschlands, wie im Hildesheimischen. das was man meist für
echtes k hält und verlangt, ist genau gehört vielmehr kh oder k'h,
wenigstens im anlaut: k'halt, k'hind, k'hugel (wie gleichermä-
ßen t'hapfer, p'hassen). SCHNELLEN mundarten s. 105 meldet diese
aussprache als bair. und 'wol in ganz Hochdeutschland', und wünscht
sie durch die reine ersetzt. RUD. V. RAUHER hat aber erwiesen, dass
diess kh wahrsch. die mhd. aussprache war. in bair. Schr. schrift
der altern zeit wie noch im 17. jh., ist anlautend kh beliebt, auch
ausl. z. b. peckh becke; auch alem. in aller wie späterer zeit,
s. WEINHOLD al. gr. s. 156. 154, wo aber meist ch damit gemeint sein
mag, z. b. in unpaukkhie illiteratus GRAFF 3, 34 (von punch buch,
litterae). Der vorwurf den man den Leipziguern und ihren nächsten
nachbarn macht, dass sie statt k durchaus g sprächen, ist genauer
so zu fassen, dass dort weder reines g noch reines k eigentlich hei-
misch sind, sondern ein merkwürdiges miltelding von beiden; vor
l r n beherrscht übrigens diese verwischung von g und k ganz
Mitteldeutschland und auch Oberdeutschland grotzenteils (SCHNELLEN
a. a. o. klagt darüber als bair.), so dass z. b. glas und klasse,
gnade und knabe, greis und kreis im anlaut nicht zu unter-
scheiden sind; auch aus Niederösterreich gibt CASTELLI nur glaiwln
kläubeln, gnaippn kneipe, gräpfa krapfen u. s. w. die unter-
scheidung kann man in Norddeutschland lernen.

b) eine andere merkwürdige ansartung der aussprache ist er-
wähnenswerth, umsprung in ein anderes organ vor l und n (wie beim
G, s. dort 3, 9): tlê kler, tlag klag, tnecht knecht SCHNELLEN
mund. Bayerns s. 107 als frank., vgl. FROMMANN mund. 2, 497.
4, 257 (im Fichtelgebirge), siebenbürgisch 6, 368; die unart herrscht
auch im Erzgebirge, wo sogar vor n das k (und g) mit diesem
zu kng wird: kngrecht, kngabe, nasal gesprochen.

c) überaus merkwürdig ist ein solcher wechsel von k mit z, so
in zerfzettel für kerl- oder kerbzettel STIELER 2625; nd. heiszt
der käser zeyer und das zerf sieht nd. aus. es erinnert an das
schicksal des anlaut. k (g) im fries., wo keke kinnbacken zu
ziake, tzake wird, kerl zu tzerl, kerke kirche zu tziurike,
szurke, kise käse zu tzise u. s. w. (genge zu genze), und an
ähnlichen übergang von gutturalen vor e, i in quetschlaute im
schwed., engl., in roman. u. a. sprachen, im slav. lû. in reine zisch-
laute. aber reines z für k, so unvermittelt (es findet sich keine
spur eines durchgangs etwa durch kj-, wie engl. kind gesprochen
wird kjeind, neugr. xat kjt, doch vgl. WEINHOLD al. gr. s. 193,
und G 3, f) und selbst auf hd. gebiete! denn in GRIESNABERS
pred. 1, 149 steht gezürzerot (WEINHOLD s. 147), in der Nibel. hs.
A 753, 3 zurzewile, in C 753, 3 zverzewilen für kürzewilen, in
einer hs. des 13. jh. von der sele spiegel zurz, zurzlich, zazer
ketzer (MONES anz. 8, 492. 4, 366, u. gewiss als ti gemeint, wie
a als ä); die beispiele zeigen freilich alle im beginn der nächsten
silbe ein z, das auf den der vorigen zurückwirkte (wie etwa in
dem häufig zu hörenden schwischen für zwischen). vgl. aber
auch ahd. zuirnstein für quirnstein u. d., s. gramm. 1², 196. gesch.
d. d. spr. 353, vgl. 991. s. auch kenden.

5) schreibung. c für k s. unter 1, ch und g, gg unter 2, kh
unter 4, a; hier noch etwas von CK.

a) diess zeichen für kk, das schon die ahd. schrift kennt und die
mhd. vorwiegend vor kk braucht, hat in der nhd. zeit wiederholt
anfechtung erfahren als ungeschickt oder undeutsch. schon im
16. jh. von seiten des P. MELISSUS, der schikken, lokken, zukker
schreibt (s. HANEDÖRFFER bei SCHOTTEL haubtsprache 206); im 17. jh.
schreiben so ZESSEN, BETULIUS, SCHOTTEL u. a., und noch im
18. jh. wiederholen sich die versuche, z. b. in HALLERS gedichten
1734 glük, selbst zurfike, blike, ebenso in KLEISTs frühlung Zürich
1734, S. GESZNERSchriften 1770, von GOTTSCHED verurtheilt (sprach-
kunst 1762 s. 89. 93). der vorbericht zum bremisch-nieders. wör-
terb. 1767 6^g z. b.: die gekünstelten ck und tz sind in kk
und zz verwandelt (beim schreiben des nd.), obwohl es vielen

im hochdeutschen eine unnötige rebellion zu seyn scheint, welche man gegen die Obersachsen eben so wenig, als die gänzliche auslassung des verlängernden h durchsetzen wird. KLOPSTOCK in der gelehrtenrep. 1774 entfernte die ck im auslaut: zurück, geschmak, auch drückt, entdeckt, in dem fragm. über sprache und dichtung 1779 verlangt (s. 199) und schreibt er auch blikken, drücken (aber beidemal Klopstock auf d. tüfel). das fand denn eine zeit lang anklang, besonders der vereinfachte auslaut: es haben ihn GÖTTE im Werther 1774, 1775 (blik, zurück, auch hakken, ausdrücken, brieflich aber nicht, es scheint willkür der Leipz. druckerei), BÜRGER in den ged. 1779 (nicht mehr 1799), SCHILLER in der anthologie, in den räubern (nicht durchgeführt von der druckerei), im Fiesco 1783 (auch blikken, brücke, froloken, ebenso brieflich bis 1787), ENGEL in der mimik 1785, dann, als es schon wieder zurücktrat, noch J. PAUL, der mit vereinfachung überhaupt gründlich durchgriff, im jubelsenor und dem Kampferthal 1797 (frak, schikte, knikern, wie wil, kan, sol, ros, narheit, fals, schrit, ofnen, Ifland), in den palingenesen 1799 (glücke, lokken), in den flegeljahren 1804, liess es aber später auch. der einfache auslaut, der der aussprache allein entspricht (daher mhd. stoc oder stok, gen. stockes), wäre wol zu empfehlen. ck haben im in- und auslaut auch die Engländer und Schweden, die Dänen und Niederländer aber kk, k. den klang des ck gibt übrigens am genauesten die schreibung gk die früher vorkommt, z. b. blikken MENSWIN 113, digke 48, stogk weish. 2, 214 14. jh., egken fustn. sp. 461 15. jh., trugksesz SOLTAN 447 16. jh. (vgl. STALDER 1, 30).

b) ein misbranch des ck für k, aus der zeit her wo man die feder gern roll nahm, besonders mit consonanten, also werck, wolcke, danck, paucke, gauckeln, im 16. 17. jh., schon im 14. jh. beginnend (z. b. folcke MENSWIN 113, funcke bei TAULEN leseb. 855, 2, wercke 858, 6), hat sich fortgesetzt bis ins 19. jh.; diess ck ist der beurtheilung seltner wörter und der landschaftlichen aussprache nachtheilig, da kurze oder lange des vocals dabei nicht zu erkennen ist. das mhd. hake, heute wieder haken, ist in jener zeit hacken; das mitteld. kockeln, köckeln, kockelwerk 16. jh. meint nach der heutigen aussprache kökeln, kækeln. GOTTSCHED, der nachher diess ck wie tz für z bekämpfte (sprachkunst 1763 s. 53. 716), hat es selbst noch in den vernünft. tadlerinnen 1725, in den oden der deutschen gesellsch. 1729, nicht mehr 1739, wie HAGEDORNs fabeln 1739. noch BODMER und BREITINGER schreiben düncken, wückung u. s. w. in den crit. betracht. über die poet. gemähde der dichter 1741, aber BODMER in den crit. briefen 1746 werk, stark; doch hielt es sich in seltnern wörtern, z. b. LESSING, der es in den schriften 1753 nicht mehr hat, schreibt doch noch eckel, GÖTTE 41, 56 rückeln, wo die aussprache mit è, æ ist; gûken, spûken wie die mitteld. aussprache meist lautet, schreiben noch jetzt auch mitteldeutsche schriftsteller lieber mit ck. übrigens findet es sich sogar im anlaut, z. b. ckrafft HAUPT 9, 345 16. jh., und schon viel früher, s. WEINHOLD al. gramm. s. 187; es war wie das ältere çj für z (vgl. SOLTAN 2, 402) einmal zu einem gekrüfgen federzug geworden. so hat GÖTTE handschriftlich von Dand, Gundt u. dgl. nie gelassen.

6) endlich sei es gestattet, einer merkwürdigen erscheinung hier zu erwähnen, die nicht das K allein betrifft. der kibitz, nd. kiwit, heisst nd. auch piwit und tiwit, also neben einander k-p-t-, die gleichen stufen der drei lautarten einander vertretend, wie in τέρτατος: dol. τέτατος, osk. petora: litt. keturi; staar: ahd. sprā staar (gr. ψάρι) : böhm. škorec; alts. crano: altn. trani kranich; ahd. tāba dohle: cāba (s. kachel krähe); mhd. schrajen: spräjen (3, 1603), vgl. dial. schritzen gleich spritzen (papeln gleich kakeln? plappern gleich klappern u. a.); vgl. CURTIUS griech. etym. 2, 42 ff. 265 ff. Diese erscheinung nun, eine uralte bewegung in den consonanten, welche die der lautverschiebung kreuzend durchschneidet, und während jene einem schritt vorwärts gleicht, einem sprung zur seite zu vergleichen ist, zeigt sich im gebiet der deutschen sprachen besonders entwickelt im auslaut der stämme und wurzeln, sie ist geradezu ein wichtiger behelf bei der aus- und weiterbildung der wurzeln. man betrachte nur folgende worte für schlaf, nd. slap: engl. slack (ags. sleac, isl. slakri) mud. slaf, slat, oder mhd. slaf: mhd. slach: schweiz. bair. schlaz, das auf mhd. slaz schliesen blizt. ferner kriechen: nd. krüpen, ägs. creopan; kichern cachiannari, auch kickern: kittern dass.: nd. gibbeln, nrh. giffeln dass.; puffen: pochen: mhd. bözen; saugen: saufen, eig. schlürfen, engl. suck: sup; goth. aulins ofen: hd. ofen (s. 3, 1581); schief: mhd. schieck dass. (mhd. wb. 2, 2, 105^b); krapp rabe: krack dass.; schnattern garrire: schuäppern: nd. snacken; bair. zaufen sich zurück-

ziehen: thür. zauchen dass. (: zaudern?); nd. gâpen gaffen: md. gâken dass., engl. dial. goup: gauk dass.; vgl. engl. gap hiatus: dial. gat dass.; schweiz. gabeln gauckeln: gageln dass.; mhd. schelch schief: schellh dass. MAALER 310^b; fach: faz, fahen: fassen (s. 3, 1358); nach: ahd. flag, engl. flat (3, 1695); schnauze: bair. schnaupe dass.; schnuppern: nd. snückern dass.; schleife trahu: ahd. sleicha, bair. schlaike dass.: schlitten; ags. slidan labi: ahd. slifan: slihhan, altengl. slike slide, vgl. ags. slider lubricus: slifer dass. HAUPT 9, 405: engl. slick, slicker glatt; ahd. sligan spalten: mud. slippen, ags. slifan dass.: engl. dial. slike dass.; streichen: streifen (vgl. nd. strêpeln streicheln SCHAMBACH); helgol. pik penis: pip dass. FROMMANN 3, 29^b; ficke tasche: rhein. foppe dass., engl. fob; foppen: oberpf. locken dass.; knüppel: knüttel: knüchel dass. STIELER 998, denn knopf: knoten: knochen (knocke) stehn wahrscheinlich in demselben verhältnisse; krächse reff: krätze dass.: krepse dass.; strumpf 'truncus': strunk: bair. strunz dass.; stumpf: ags. stunt, bair. stunz; runzeln: rumpfen dass.: runken DIERENS gloss. corrugare, vgl. nl. wronkel ruga KIL., ags. vrinclen: mud. rimpe, mhd. rimpf, und engl. crinkle: crimple dass.; flampen schlendern: flanken dass., vgl. schlampen: schlenkern: schlendern (3, 1721); lunge: dial. lumpe dass.; engl. dial. quamp: quank still. besonders ist dieser wechsel in reiner ableitung thätig: der vielnamige knorpel heisst n. a. knospel, knostel, ferner krospe, krostel, kruskel (krut. LEXER 168); brospe knospe heisst auch broste (s. u. knospe); sistern auch hispern; zirpen auch cirken (2, 627); von knorre abgeleitet erscheinen knorpel, knorchel, knorz u. a.; knascheln knirschen heisst auch knaspeln, knasteln; knistern auch knisporn, mud. gniskern, und so in vielen fällen, vgl. schon ahd. forscôn und forspôn forschen (4, 1), ags. dvāscan und ahd. duespan löschen (3, 1583), ags. hosc (engl. hoax) und husp spott HAUPT 11, 415.

Wurden hier nur proben gegeben, wo die bedeutung auch nach der theilung der formen dieselbe blieb, so wächst der vortat der fälle, wenn man dabei, wie natürlich, eine geringere oder grössere unterscheidung der bed. nach der trennung zulässt; denn die sprache in ein und demselben lebenskreise leidet nicht gern überflüssige wörter, und es ist an sich denkbar, dass diese abwandlung der wurzeln im auslaut von haus aus meist einer abwandlung der bedeutung diene (z. b. liegen: lyeszen? stupfen: stoszen: stechen?), wo sie nicht bloss im dienste der spaltung der mundarten stand. bei mehreren fällen ist übrigens noch erkennbar, dass den im auslaut mittelst des consonantenreichtums abgewandelten wurzeln (auch l, m, n, r, s, w helfen nämlich dabei) eine wurzelform mit bloss vocalischem oder sonst leichterem auslaut vorausging (s. z. b. kleiben, gaffen, gähnen, knochen), vgl. 3, 1358. 1793 unten. da nun eben diese erscheinung zu sehr das ansehn nicht eines launenhaften überspringens, eines ursprünglichen versprechens gleichsam, sondern einer uralten gesetzmdszigen abwandlung hat, nenne ich sie, wo ein name nötig ist, auslautwandel der wurzel. weitere beispiele s. besonders u. kracke, klappf, klunker, krampf, kranz, klatzen, krapfe, kratzen, krätze korb, knappen, klettern, klint, kaupeln, kopp.

KAA, f. hülle, verschlag, s. kaue.

KAAC, KAAB, s. kak, kar.

KAAT, s. koth.

KABACHE, KABACKE. f. nordd., alles baufälliges haus, westf. gütting, märk. schles. kabäche, westpreusz. kabäcke: wofür bin ich hier in des schulmeisters seine alte kabache gezogen? IMMERMAN Münchh. 3, 123 (224), vgl. 114. auch schlechte schenke, brantweinkneipe, so lieft. kabacke HUFEL: hier (in Nowa Derebna) war denn neben einer kabacke auch ein traiteur. SEUME mein sommer 1905 s. 137; du bist nicht mehr in einer gaunerkabache. ALEXIS Dor. 1, 145. aus Russland schon bei AD. OLARIUS 3, 6: als ich 1643 zu Naugard (Nowgorod) im lübeckischen hofe nicht fern von einer kabak meine herberge hatte. WACKERN. leseb. 3, 1, 650, brantweinschenke, russ. kabak m. es scheint aber dorthin nach obigem erst aus dem nd. gekommen und stimmt im stamm zu kabane, kabuse, in der bed. auch zu frz. cabaret kneipe, ostfrz. kabuffe f. baufälliges haus, holst. kabuff schlechtes zimmer, westf. katicke. vgl. auch koben, käfter, kiffe, kaue.

KABALE, s. cabale. zum ursprung aus kabbala, das man wol als pl. ansah, noch: (die folge wäre) das man der juden kabaln und thalmud ... also wol müsst annehmen als die fünf bücher Mosis. FISCHART bien. 1588 29^b; dass das judenthum mit iren kabala die rechte stifterin ... aller ceremonien der h. röm. kirchen ist. 55^b; aus dem cabala der jüdischen rabinen. 59^b.

KABALIERN, franz. cabaler: kaum war er (Hume) auf dem festen lande, so kabalierte man schon in den ersten kottorien, um ihn . . . an sich zu ziehn. Stunz 1, 115;

neue töne und manieren (in der 'zauberflöte'),
welch ein meisterstück!
nur die verse kabalieren
gegen die musik. Hays epigr. 4, 37.

KABANE, f. camera StIELER 911, hütte, verschlag: er saß in seiner kabau in einen klumpen gefaltet. BÄBLER einleit. in die schön. wiss. 1, 222. frz. cabane, d. capanna, schon bei LINDOR capanna; gleichbed. kymr. caban m., dim. von cab, s. DIEZ 88. dazu cabinet. vgl. kabache.

KABBELEI, f. hader, gezänk: hiebei erinnere ich mich einer kleinen kabbele, die er (Stein) in Dresden nach tisch einmal mit Schön hatte. ARNOT wanderungen 175; neckerei und kabbele, 158.

KABELN, nordd. 1) hadern, zanken, auch rest.:

(frau, die) wenn dir's früh im magen wabbelt,
kirschbrantwein schenkt, und wenig kabbelt.
Voss 6, 137 (1, 123);

wör d'm (man) söck härtaget (rauft), kabbelt on schleit
on glik den hungen on kauen begelt.

SIMON DACH, Anke von Thorow v. 13:

es waren kindereien, worüber wir uns gekabbelt haben. ARNOT erinn. 133; doch mußten sie sich im gespräch immer streiten und kabbeln. wander. 188. osnabr. kawweln, auch kawwen, hamb. kabbaun; s. weiter kibbeln, auch kampeln 4. ostfries. kabbeln ist nur schwatzen, faseln STRENBURG 100, vgl. kafein 3.

2) bildl. das wasser kabbelt, wirft wellen. SCHUTZE holst. id.; seemännisch die see kabbelt, auch 'geht kabbel', wenn die wellen gegen einander laufen, bei plötzlich umspringendem winde, daher kabbelsee genannt (vgl. klopfsee). so nnt. kabbelen von starkem wellenschlag (bei KILIAN nur 'coniere'), ostfries. vom klingenden ansplän der wellen. kabbelung, brandung u. d.

KABBES, **KABBIS**, s. kabisz.

KABBIRABI, caulirapus (kohlrabi). KIRSCH cornucop., s. kabisz.

KÄBE, s. käfe.

KABEL, an der wagenwinde der haken der den wagen fasst, in halbmondform. ADELUNG, er meint, es sei vielmehr gabel.

KABEL, f. und n., tau, seil, das mlal. capulum, caplum ISID. (vgl. DIEZ 97), auch mgr. κατίλον, durch roman. und nl. vermittlung ins nd. gekommen, wie es scheint durchs schiffswesen; frz. câble m., span. cable, engl. cable (alt auch gable), haupts. das ankertau, dann mnl. cabel, nrh. im Teudhon. 'des scheeps kabel, scapha' (DIEPENB. gl. 516), nnt. kabel m., nl. kabel f., kabellau brem. urb. 'dickes und langes seil, schiffseil', bes. ankertau; din. schw. kabel m. von hd. urbb. zuerst bei BENZLER Basel 1647, cabel remulus, zum remorquieren; FRISCH gibt aus BENTING braunschw. chr.: sie machten etlich kabel an den thurn, den die feind in den graben schieszen wollten, und seilten ihn, dasz er in die stadt fallen muste, bei der belagerung von Peine 1522, s. LÜSTZEL stiftsfelde 131 (ein damals gewöhnliches verfahren, vgl. w. kette). auch oberd. schon im 16. jh., s. kabelein. im schiff bei GAYENIUS im Stuardus:

das ruder ist entzwei . . . die anker sind gesunken,
die kabell ganz zuschleiff. 1, 250 (1663 1, 302);

playten (schiffe) . . . mit kabeln und ketten aneinander gebunden. SCHILLER 572; hatten das kabel bereits laufen lassen, um den günstigen wind ohne allen aufschub zu nutzen. FORSTER reise 1, 199, ankertau. diesz n. (nach kabellau) gibt schon ADELUNG mit an, jetzt ist es vorherrschend. neuerdings, nach engl. vorgang, telegraphenkabel, unterseisch.

KABEL, f. und m., loos, loostheil, im praktischen rechtsleben, nd. und theilweis mlteld., doch im aussterben begriffen; gern in nd. form: kavel, sors, sortilio, rata portio. inprimis in divisione bonorum. FRISCH 1, 503 nach KILIAN. eine eingehende erörterung von wort und sache gab HOMERUS, über das germ. loosen, aus den monatsb. der akad. d. wiss. zu Berl., 1853. mnd. (f.?) nl. kavel m., nnd. käwel f. loos DANNEIL 98, schwed. kavel m.; entlehnt wend. kabl.

1) eig. zugerichtetes stück holz zum loosen, gewöhnlich mit einem runcuartigen zeichen versehen, bes. dem namenszug des mitloosenden, so noch kavel auf Rügen, scholl. kaval, altschwed. kaffi; s. HOMERUS s. 20 fg. 23. das scholl. wort bedeutete auch orakelspruch (wie mhd. löz, und lat. sors) und das loosen ist ja eig. ein orakeln, an die von Tacitus beschriebene sitte erinnernd. vgl. altn. kelli n. rundes gehülltes holz (cylinder EGISSEON 457), kaffi m. stock überhaupt, holzstück, ränkelli runnenstab, din. kavlé holz am

fischnetze, kjävle weigerholz, schwed. kaffe rundes holzstück, mandelholz zum wäschegyllen u. a., kaffling zugeschnittenes glattes stückchen. vom ursprung s. kafein.

2) der ausgeloste theil, antheil der einem zufällt, bes. an arbeit, die in der gemeinde auf mehrere zu vertheilen ist, so dass durch das kabeln auch die reihenfolge bestimmt wird: 'in Obersachsen muss jeder frohnbarer bauer in der erute seine kabel abbringen, seine ihm zugehörigen kabeln an zäunen und gehögen in gutem stand erhalten'. ADELUNG, vgl. kabeldienst; 'auch die gemeindewiesen und andere gemeindestücke werden in kabeln getheilt und unter die nachbarn nach dem loose vertheilt'. ders.; das land war durch offene furchen in gleich große kaveln getheilt. landwirthsch. zeitung 1856 246. vgl. gr. κάλπος, mlal. sors, ahd. bluz, luz antheil an einem gebiet, grundstück (rechtsall. 534, vgl. 247). die neugewonnenen linder wurden bei den Germanen verloost, so ist noch engl. allotment, verloosung, zugleich antheil, abtheilung in einem garten, feldstück, lot baustelle, grundstück. auch noch engl. dial. cavel a part or share HALLIWELL 236, kiesel lot, quantity 494. vgl. aqs. 'callice riritim' MONES anz. 8, 241? auch altn. kaffi theil, stück, abschnitt. vgl. kabelland. mark. auch portion (essen), s. DANNEIL 98.

3) daher auch reihenfolge: braukabel, die ordnung in der die brauberechtigten nach einander zu brauen hatten. FRISCH 1, 503. vgl. kabelregister, kabelzeddel.

4) mit verunschung des begriffes loos: 'ein kabel holz, eine gewisse anzahl noch stehender stämme, die da sollen verkauft und nach dem platz, auf welchem sie stehn, in partien vertheilt werden'. brem. wb.; kabel, ein platz, darauf man das holz mit einander verkauft, 'z. ex. in Sachsen, zu Hänichen'. COLEH hansb. 6, 25 bei FRISCH 1, 495; man muss auf jedem kabel 31 sambäume stehen lassen. das; wann das gehägte holz so gross ist, dass es haurecht, so soll es in gewisse schläge und caveln vertheilt, und was zur feurung dienet, zu laden geschlagen werden. pommer. holzordn. v. 1717 FRISCH; kürkåwel die beste ausgesuchte holzkawel. DANNEIL 98. vgl. kabelung, kabelweise.

5) nach FRISCH auch das mass, mit dem man die holzkabeln bestimmt; es wird dazu ein seil gebraucht, vgl. kabel tau.

KABELARING, f. im seewesen, ein starkes tau zum einwinden des ankertauers, auch kabelaar.

KABELAU, s. kabliau.

KABELBIER, n. bier, das nach dem braukabel gebraut wird (s. kabel 3). ADELUNG.

KABELDIENST, m. frohnarbeit, nach kabeln vertheilt (s. kabel 2, 3): die pflichtdienste, wodurch pflügen, schneiden, binden u. s. w. geschieht, werden daselbst die kabeldienste genannt. RILING beschr. v. Nordheim 323.

KABELEIN, seil: mit kabelein, seilern (seilen) und klein korten. FRONSPERGER kriegsb. 1, 159. man hielt wol da kabel für ein diminutiv, vgl. eine ähnliche oberd. auffassung bei kerl.

KABELGARN, n. engl. cable yarn, garn das zu bereitung der kabeln dient.

KABELGATT, n. auf schiffen, loch, behältnis, wo die laue aufbewahrt werden.

KABELHAUS, n. haus das am braukabel oder frohnkabel theil hat, 'als im amt Giebichenstein'. FRISCH 1, 503. s. kabel 2, 3.

KABELHOLZ, n. holz in kabel getheilt, oder durch kabeln ausgeheilt, s. kabeln.

KABELJAU, s. kabliau.

KABELLAND, n. gemeindeland, zur nutzung oder bearbeitung in kabeln vertheilt. FRISCH 1, 503, 'als zu Berlin zwischen dem Strahlaischen thor und der majerey Bockshagen'; 'einige meinen, es komme von kabelein oder sanken her, weil es unter den besitzern immer streit gab', vgl. streitland das.

KABELLÄNGE, f. die länge eines kabelaus, gewöhnlich 120 klaftern, entfernungsmaass im seewesen, z. b. den schiffen wurde signalisiert, sich während des sturms zwei kabelängen von einander zu halten; engl. a cable's length.

KABELN, loosen, ausloosen, nd. kaveln, altschwed. kaffa, s. kabel loos: brüder, die eine schäfferei erben, müssen dieselbe entweder gemein haben, oder einem alle die schafe gönnen und darum kaveln. FRISCH 1, 503, brandenb. 17. jh.; wann holz ausgeheilt oder gekabelt wird. das. 495, magdeb. 17. jh., das holz aus dem gemeindewalde. kabelholz. nd. kaveln im 16. jh. im rügischen landrecht 281 (HOMERUS a. a. o. 17. 20), noch in Pommern, Posen kaweln DÄHNERT, BERNO 119, niederlaus. kobeln das., wend. kabluju. s. auch kabelung.

KABELRAUM, m. was kabelgatt.

KABELREGISTER, n. register des braukabels (kabel 3). FRISCH.

KABELSEIL, n. s. kabeltau. nach ADELUNG: 'das starke seil an einer fähre'.

KABELTAU, n. wie kabel. tau schon allein, doch deutlicher gemacht: man nahm zweiunddreißig playten (platte fahrzeuge) . . . und diese fugte man mit starken kabeltauen und eisernen ketten an einander. SCHILLER 871. übrigens auch nd. kabeltau brem. wb., nl. kabeltouw (schon KIL.), engl. cable-rope.

KABELUNG, f. loosung, verlosung, s. kabeln. kaufmännisch, in den seestädten hauptsächlich 'eine partei kaufmannsware, die bei einer öffentlichen steigerung auf einmahl zum verkauf gesetzt wird'. brem. wb. 2, 713, nd. kabeling, nl. kavelinge, vgl. ostfr. STÜRENBURG 104, auch selbst eine kavel genannt. 'am Niederrheine eine auction der weine' ADELUNG, vgl. FRISCH 1, 503 aus dem 'Rhingau' (dortige form).

KABELWEISE, adv. die strücker des jungen elsenholzes sollen nicht hin und wieder, sondern cavelweise und zur winterszeit gebauen werden. pomm. holzordn. von 1717 bei FRISCH 1, 493.

KABELWIESE, f. 'in Ober- und Niedersachsen', gemeindewiese, die an die einwohner verlost wird. ADELUNG; noch als eigennamen von wiesen, z. b. bei Leipzig in Lindenauer flur.

KABELZETTEL, m. schein den der brauberechtigte erhält. s. kabelregister.

KABERTSCHEN, KABERZIN, s. kawetscher.

KABESTAN, m. wie gangapill, franz.

KABINET, n. s. cabinet. im pl. auch kabinetter: er und sein vater wurden zur einrichtung grosser kabinetter gebraucht. STERZ 1, 49.

KABINETSKRIEG, m. krieg, nur im persönlichen interesse des fürsten geführt: aus einem kabinetskrieg sollte der krieg jetzt ein national asiatischer werden. MOHNSSEN röm. gesch. 3, 63.

KABISCH, s. kebse.

KABISZ, KABIS, m. brassica capitata, weisser kopfkohl, mhd. kabeg, ahd. chapuz, und das leitet unmittelbar auf lat. caput (wie der 'kohl' nach dem einzelnen stengel benannt ist), während u. capuzzo, cavolo capuccio, franz. cabus vielmehr auf eine weiterbildung caputium weisen, vgl. kapuzinerkohl, wie er auch heisst. das wort ist wol gelernt gleich mit der ersten gartenkunst, die die Deutschen in den römischen ansiedelungen in der Germania superior und den agri decumates zu sehen bekamen, wie so viele gartenkräuter und obstarten, s. z. b. kohl, kumpst, kerbel, kummel, kirsche, birne, pflaume, pfirsche. dass das p allein der verschiebung entgieng (vgl. phorziech aus porticus, s. vorzeichen), deutet an dass das lat. p damals schon erreicht war. es spaltete sich nhd. in zwei formen, mit langem vocal kabes, mit kurzem kappes, und diesz weiter kaps (schon 15. jh. DIEFENB. gl. 315), daneben anfangs noch mit voller alter endung.

Das wort ist im oberd. und rhein. herrschend: kabus oder kumpost, lapates. voc. 1482 p 8, in einem andern voc. 15. jh. kappusz DIEFENB. 315; etlich haben . . . brassicam kappus gessen. FRANK spr. 1, 30. kabus noch im Wallis, sonst schweiz. kabisz MAALER, chobis, appenz. chabes, im schwab. Schwarzwald kabis, kabes, kappiskraut ('krautsetzling' SCHMID 303), bair. gabesz, östr. gawas CASTELLI 138, kärnt. kōwis, kōwas, auch der einzelne kopf. bei BRACK für 'olus' schlechthin (wie der weiskohl auch vorzugsweise das kraut heisst, als hauptgemüse), kabes, kabysz, kappysz in den versch. ausg. DIEFENB. 393, auch in der Leipziger 49, während jetzt das wort in Sachsen, Thüringen unbekannt ist. bei STIELER 1031 kappeskraut, brassica imperialis, 1013 kapskraut, kaps brassica capitata: hola, wo bistu so früh im kappes gewesen? facet. facet. 423; der kappes hat ranzechte grosse blätter, werden zuletzt in der mitte zu einem haupt, daher er auch den namen hat. TABERNAEM. 788; sie gab ihm einen teller cappes mit einem hubschen stück fleisch. J. STILING jugend (1779) 52. bei RÄDLEIN kappis, bei FRISCH 'kappeskohl, von caput, einige sagen kappus'; ADELUNG unter kopfkohl: 'der weisse heisst im gemeinen leben auch capiskraut, kappiskraut, kappis, kappiskohl'. davon auch kabbirabi, kohl-rabi. von der franz. form ausgehend nl. kabuis, auch osnabr. kabūs STRODTMANN 97, und wol nd. bei CHYTRAEUS nom. sax. (1592) 438 kabusz, kabuskop. engl. cabbage kopfkohl, aus alterem cabbishes pl., sing. cabes HALLIW. 226, sieht aus wie vom hd. entlehnt. auch slooen. kapus, böhm. poln. russ. kapusta, lit. kopustas, bes. weiskohl. Die wbb. geben viele zusammensetzungen, die sich von selbst ergeben, wie gabeszheft, kohlbeet, gabeszgarten, gabisstuck, feldstück mit weiskohl bei SCHNEIDER: vgl. die folgenden. Eigen ist schles. kēhsch, kopf FROMM. 5, 474, kohlkopf zu kopf überhaupt erweitert, und mit umbaut; ebenso schweiz.: einen

beim kabis nehmen. GOTTHELF 10, 212 (schuld. 224); vgl. schon aus der Hätzl. PETTERS bei FROMM. 5, 474. auch rutwisch kabas kopf.

KABISZBAUER, m. kohlbauer: jener kabsbauer, der meint, wann ein sau federn bett und über ein zaun könt liegen, es wird (würde) das aller adelichst federwildpret sein. Garg. 42, kabiszbauer 107; s. kabiskopf. kappisbauer RÄDLEIN. nd. 'kabusman, kolgardener, hortulanus, olitor'. CHYTR. 55.

KABISZBÜTTE, f., zum einmachen des weiskrauts: kompost aus der kappesbüten. Garg. 54 (57 Scheible).

KABISZDORSCH, m. krautstrunk: manch haustöchterlein, wann es noch kaum eines kappesdorschen hoch ist, in kleidung und geberden so stolz und bofferlig. CAEPIUS 2, 140. s. kabiszstürzel.

KABISZGARTEN, m. kohlgarten. kappisgarten RÄDLEIN.

KABISZHAUPT, s. kabiskopf. kappishaupt RÄDLEIN.

KABISZKOHL, m. s. kabisz; nl. kabuyskool KIL.

KABISZKOPF, m. weiskohlkopf, kabiszhöupter oder kabisköpf, caules capitati. MAALER 239; eines (preuss.) offiziers, der mit furiose Gesicht und aufgehobnem stock vor uns stund, und alle augenblick wie unter kabisköpfe drein zu hauen drohte. BRÄKEN 129. nd. kabuskop CHYTRAEUS (1592) 524. Tirol., steir. für dummkopf FROMM. 4, 157. 6, 300, vgl. distelkopf, schon bei FISCHART: soll ein kabiszbauer in seinem kabiskopf nit besser verstehn, wann ich ihne nennt Wolfharte (lat. vocativ), Hildebrand, Sigfrid, Friderich u. s. w. Garg. 107 (190 Scheible).

KABISZKRAUT, n. s. unter kabisz. gabiszkrut caulis. vocab. inc. teut. II¹. ehrenpreis und kabiszkraut SEUTER 406. mhd. kabezkrät.

KABISZSAME, m. same des weiskohls, kappsamen NENNICH 1, 671, kappisamen RÄDLEIN 525; s. aber auch kapsamen.

KABISZSCHNEIDER, m. chabisschneider schweiz., der im herbst das weiskraut einschneidet; vgl. kabiszbütte.

KABISZSTOCK, m. gleich dem folg., mhd. kapezstoc ECKHART 325, 18: (wo der rater) die äussersten blätter an den kappis-stücken abbrach zum futter für unsere kuh. BRONNER leben 1, 24.

KABISZSTÜRZEL, m. colix. MAALER 239, strunk.

KABLEN, eine gattung fisch im Rhein, glanis. MAALER 239, bolch, kahlen, im Niderland also genannt FRISIUS 805.

KABLIAU, auch KABELJAU, KABELAU (brem. wb.), bei SCHOTTEL 1296 cabelliau, bei STEINBACH kappelau, m. seefisch vom geschlecht der dürsche, gadus morhua. in vocab. des 15. jh. meruta, cabelliau vel bulche (vgl. u. kahlen). cabelliau, kabylygauwe DIER. gl. 317. 355, im Teuthon. cabliauwe. er kommt in mehrfacher zubereitung als stockfisch. daher dan, klippfisch, hängelisch, flachfisch, langfisch, breitfisch in den handel. aber frisch, angetrocknet heisst er nl. kibbeling, und das klingt mit kabbelliau nah verwandt. s. auch bolch. Der ursprung ist dunkel, der name ist bei den verschiedenen seefahrenden völkern in der hauptsache derselbe, nur die Engländer nennen ihn cod, codfish; wir haben ihn von den Holländern, nml. kabeljaauw, früher kabbelliau f., bei KILIAN kabeliau, kableau; vergl. nl. bakkeljaauw m. eine art angetrockneter stockfische (vgl. DIER 583), und kahlen, das auf den ursprung leiten könnte. Wie bei andern waarennamen, wird auch hier der sing. als collectiv für die menge gesetzt, sechs tonnen kabliau. so z. b. bei hering schon im 15. jh.: von einer tonna herings ein hering (abgabe). Arnstädter stadtr. bei MICHELSEN, rechtsdenkm. aus Thür. 1, 58. 57; heringhes ene gude tunnen. MONE schausp. d. mitt. 2, 90.

KABLIAUFANG, und andere zusammensetzungen ergeben sich von selbst, wie kabliaufischer, kablialadung, kabliauäger u. s. w.

KABUSE, f. ein nd. wort, hütchen, enges dunkles gemach, kistchen, verschlag, kabüs brem. wb., 'exhedra' CHYTRAEUS (FRISCH): ich wies ihm meine kabuse und ihr gerüth (auf der stadtmauer in Reichenbach 1813). E. M. ARNDT wanderungen 187, die pomm. form DÄNNERT 213, schlafstelle; das meint wol auch 'spintrum, est reservaculum, ein spint, ein rait oder cabuse' vocab. 1424 hor. belg. 7, 25, also schrank. in der wand, wie norddeutsche schlafstellen? götting. märk. kabūze, kabūz SCHNABACH, DANNEIL, düm. karbus, karbusel, kabūs. Besonders auf kleineren schiffen, so schon in einem Breslauer voc. von 1422 praetoriola, sunt parvae domunculae naris, kabusen, s. mhd. wb. 1, 775. nml. kabuis, kombuis, z. b. der küchenraum auf schiffen, schwed. kabysa, engl. caboose. nordd. auch vom keruhaus im obst. Dimin. kabuschen n.: dass mademoiselle ihn in ihr häuschen führte, ein elends, kleines, verfallnes kabu-chen. Sophiens reise 1, 398, wie kabache, s. d., vgl. dort kabuffe.

KÄCH, KÄCHE, s. keck, kecke, auch kuche.

KACHEL, m. eisapfen, s. kegel 9.

KACHEL, baumranze, s. gachel.

KACHEL, f. irdenes gefäß, geschirr, kachlen pl. vasa figulina MAALER 239^o; ahd. chachala testula, cacabus, mhd. kachele, kachel; im roc. th. 1452 kachel pyropus (s. 6), cacabus p. 8^o, auch kachel pantrum das. (s. 7). nl. kachel und kaeckel KILIAN, vas figulinum, later, testa, cacabus, jetzt kagehel, kaggel f.

1) in der küche u. d., bei ALDERUS im dict. gleich dopf: in einen irdenen haßen oder in die kacheln (entg. cacahum). hs. bibelübers. 1 Sam. 2, 14 bei FRISEN, ebenso in der Nürnab. bibel 1493 2 chron. 35, 13, bei LUTHER töpfe: so dein herz nit vor vor gott stat, so stat es in den haßen, kuchen und kachlen, in den krausen, kenulin und fleschen. KEISERSW. irrig schaf H2^o; sie sollte irem man ein kachel aus dem ofen in der stuba schicken. KIRCHHOF wendunm. 341^o. backkachel zum kastanienbraten bei MELANDER jocos. (s. u. entgäzen). sprichw. von einer armaxung: hie leret das ei das bun und kachel den töpfer. LUTHER 6, 90^o; wenn die kachel den töpfer leeren wolte, tischr. 17^o, nach Röm. 9, 20, wie bei BRANT:

ein haßner usz elm erdklotz macht
ein erlich geschirr, sunst vil veracht,
als kachlen, haßen, wasserkrüg,
do man in bösz und gütes tüg.
die kachel spricht nit wider in:
ich solt ein krüg, ein haßen sin. narr. 57, 35.

wo freilich schon die bronzkachel gemeint sein möchte, entsprechend dem vas in contumeliam der vulgata. Vom pflanzenopf, blumen-
asch: nimm (um es zu pflanzen) körb oder gartenkachlen und
thu gerädne (gesiebte) erden mit mist vermischet darein. Mich.
HERR feldbau Straßb. 1545 104; wann es dann im tag warm
ist ... so setz die kachlen oder körb an die sonnen. 104^o;
man solt die rauten in irdine kachlen pflanzen und soll kein
weib darzu lassen kummen dieweil sie in irer krankheit ist.
107^o. Eigen 'ein kachel einsetzen' emereri favorem SCHÖNLEBEN,
DENZLER, sich bei einem in gunst setzen; dagegen einem eine
hüse kachel einsetzen ihn anschwarzen, verleumden: (die höf-
linge) setzten aus böswilligem gemüt Seneca dem theuren
man böß kacheln ein (beim Nero), das er geizig (habgierig)
were ... und gern selbs könig were. S. FRANK Germ. chron.
(1534) 19^o, vgl. 'es einem kochen' so. Noch schweiz. kachel,
kachle, becken, schüssel von thon, bes. dim. kacheli, z. b. von der
kaffeeasse. genauer der oberasse; auch bair. a kachl bier, kaffee,
kachl voll suppen, und jedes geschirr, doch 'im scherz oder spott'
(wegen bed. 2) SCHWELLEN 2, 277; kärnt. z. b. schmalzkachel
(masc.); schwab. stollkachel kochtopf mit füßen. s. auch käche-
lein, kachelmus, kacheln.

2) bronzkachel, kammerkachel u. d., schon im 15. jh. unter
kachel allein verstanden (wie heute topf):

das ir die kacheln (sg.) vor belecht. fastn. sp. 1059, 17,
von einem arzte; ein herr musz in seinem hause auch schmeisz-
(s. 1, 1554) und brinckkacheln haben. LUTHER tischr. 29^o; die
kachel unter dem bette. WICKRAM rollw. 103;

so du ein kachel oder kübel
under die taffel setzt so frei,
daz welchem da von noten sei,
der mag die blus drinn leren aust. SCHNIT grob. Q1^o;

folgende (nach dem studieren) seicht er ein grosze kachel voll
und setzt sich zu tisch. Garg. 162^o (302); einen ganzen koher
voll gläser aussaufen oder in mangelung der gefäßer aus
kacheln, töpfen, pissbötten, aus hüten und schuben saufen.
hasenjagt 1629 s. 60. kachel nur als bronzkachel bei RÄULEIN;
noch in der Wetterau, Baiern und anderwärts.

3) obscön vom weibe, bes. von alten weibern, bronzkachel
(vgl. d.) anus putida et sordida STEINBACH 1, 820, eine alte
kachel STIELER 913; meine alte kachel starb in kindesnöten.
WEISE erz. 83, so noch als kraftwort in Posen (BERND 105)
u. a. schon im 16. jh., doch keineswegs von allen: FISCHART,
von Gargantuas kleidung redend, über seinen latz, dann so lang,
weit und breit er war, so wol war er von innen provian-
diert ... oh, er dorft nicht wie jener haurenhebel ein gäns-
krag drein stecken, gleich wie die Baslerkacheln lumpen für
dülten (brüste). Garg. 115^o (206 Sch.), vgl. 123^o (222) ein kachel
für ein Baslerische köchin (anschen); das ist wol vielmehr wie
büchse, schachtel (quintipsel), die man, z. b. in Thüringen,
Sachsen, als schimpf-, neck- oder liebkosendes kraftwort hören kann,
selbst harmlos gebraucht und ahnungslos für kinder und in frauen-
mund, während sie ursprünglich die weibliche scham bezeichnen; so
sehr vergessen sich und schwächen sich dergleichen kraftwörter.
obscön scheint auch: da doch der lumpenhund das (töpfer-)
handwerk selbst in geheim practicirte, wann er denen jungen

weibern kacheln anbot. RIEMER pol. mauflaffe (1679) 326, vgl.
kacheln 2. schwab. kächele m., wunderlicher mensch SCHMID 303.

4) allgemein erhalten als ofenkachel beim kachelofen, dessen
aufsatz aus einzelnen gerieten besteht, die irden, meist glaziert
und vertieft sind gleich kleinen schüsseln, auch schred. kakel:

die kachel (vom zerprengtem ofen) hin und wider
hinein die stuben flugen.

meistertl. Berl. hs. fol. 23 no. 221;

grün ofen macht man selten ganz new von kacheln, allein
(sondern) das man sie von newen setzt mit newen und alten
kachelen. TEUCHER baumeist. 103, 31 ff. 105, 1. dazu einkacheln
stark einheizen, nd. inkacheln J. H. Voss de winterabend 70, wie
diesz kachel auch nd. ist. es gibt glanzkacheln, aussen glaziert,
matte, innen glaziert, tafelnkacheln, tafelförmig, eckkacheln, die
ecke zu bilden, gesimskacheln, leistenkacheln u. a.

5) irdene ofenröhre oder blase, worin gekocht oder gewärmt wird.
REINWALD 2, 64. 1, 74. lausitz. kacheltopf, kachling, einge-
mauerte ofenblase, auch wendisch kachlink: stubenbeinz, ker
die äpfel umm in der kachlen. SCHNIT grob. F2^o am rande,
im text ist von äpfelbraten die rede:

der lieb herr sand Bartholmes
der pringt uns opfel und biern,
die smocken (riechen) in der kachel wol
und sterken uns das biern. ROSKBLÜT fastn. sp. 1106;

ja wol hast du ein solchen sion (schem gegen reisen),
wilt auf dem bolster sitzen bleiben,
die biern (pl.) in der kachl umbreiben (vgl. äpfelbrater).

H. SACHS 3 (1555), 2, 41^o;

etlich sie zu Sant Lorenz machten
und in der glüend kacheln hachten (haken).

FISCHART stöhhatz 521 Scheible;

weil der fund (der stöhfalle) meh zu rümen ist,
als der die kachel sand zum tisch. das. 866, zum warmhalten
der speisen?

insonderheit da sie so fest in der schrift bestehet wie schnoc-
hallen in der heissen ofenkachel. bienenk. (1588) 176^o; ist gült
lassen hinder dem ofen, in der glüenden kachel, da man die
füsz verprent. lasztafel u. practica des dr. Grillen (1540) Aij^o,
daher entlehnt bei FISCHART grozsm. 99 (625 Scheible).

6) damit wol zusammenhangend, im bergwesen: 'das werkstück
über dem rotherd, vorn an dem hohen ofen- (hochofen) gestelle;
der hohe ofen-meister haue gemeinlich beim zustellen einen zierrat
darein'. J. HUBNERS handlungslex. Lpz. 1727. dasselbe meint wol
schon das pyropus im roc. 1452, denn diesz wird in rocc. des
15. jh. auch mit schornstein, herd glossiert, in andern mit chachel,
kachel, nd. kachele und katel (vgl. d.) DIZENB. 437^o.

7) an der rüstung: die schultern wurden durch achselklappen
geschützt, die von der übrigen rüstung getrennt, aber stark befestigt
waren, ebenso die ellenbogen und kniescheiben durch ähnliche stücke,
auch kacheln genannt. A. v. EYE kunst u. leben der vorzeit, Nürnab.
1855, 'rüstung vom 14. 15. jh.', kniekachel 'rüstung vom 16. jh.';
entweder nach der ofenkachel, oder nach 'topfstürze', das mit
'pantrum' oben gemeint scheint, s. DIZENB. gl. s. v.

8) kachel gleich kachelofen, s. d. am ende.

9) im wasserbau, eiserne röhre zur verbindung von holzröhren
in wasserleitungen.

Die ableitung von cacabus (gr. κάκαβος) kochtopf ist nicht
zweifelfrei, weder diesz noch das dim. cacabulus konnten unmittel-
bar chachala ergeben. zu bedenken wäre ein portug. caco
scherbe, das DIEZ 473 vergleicht, mlat. cachus gefäß, schale
DUCANGE, vielleicht ags. ceac (oder ceac?) ETIM. 367 (doch vgl.
lat. caucus becher, caucula schüsselchen), kieke feuerkieke (KILIAN
nennt sie kaeckelstove, 'kachelstube'); vgl. weiter kochen, das
auch kachen heiszt. von uns entlehnt sind böhm. kachel kachel,
scherbe (auch kachek weibl. scham), poln. kachel und kafel,
stören. kahla.

KACHEL, eine krähenart, schweiz. pl. kachlen DIZENB. gl.
366^o s. v. monedula; alpkachel alpkrahe: lammertzig zu Lucern,
alpkacheln in Wallis, weisz ambslen in Norwegen. FISCHART
grozsm. 134 (Scheible 654); bei STALDER 2, 80 kächli und käfi m.
corvus pyrrhocorax. es ist das dim. zu ahd. alem. cāha (oder
cūha?) cornicula GRAY 4, 359, 14. jh. cachi monedula MOXER anz.
6, 345, gerade wie ahd. tāha krähe, 15. jh. dach, auch zu tahel,
dachl ward, und selbst dāh, tāffl schweiz., wie käfi (s. 2, 693
dahle). mlat. cacula monedula DUCANGE. s. kacke dohle.

KÄCHELEIN, eig. kächellein, näpfchen, töpfchen, schüsselchen,
SCHN. 2, 277. STIELER 913: wann man dz blüt in ein kächelin
hat entphangen, so gestof es schier (gerinnt bald). GERSPORR
wundarzney 65, das ist das laszkächelein FRISEN 1, 495^o aus
RYFF spieg. d. gerundh. 136^o, beim aderlassen. appenz. ebücheli f.,
kochtopf für die ofenröhre. TOBLER 91^o. bern. bes. die kaffeeasse,

wie schälchen: gib mir noch ein kacheli, sagte sie zu Vreneli. JER. GOTTWELF 2, 200. oberbair. schmalzkähelein, ober von eisen, kesselchen für den brandschmalz.

KÄCHELER, s. kachler.

KACHELFORM, f. form zur fertigung der ofenkacheln.

KACHELKRAUT, n. s. gachheil.

KACHELLOCH, n. loch im kachelofen, Peter Leue lässt zwei mägde durchs kachelloch beichten, s. weim. jahrb. 6, 436.

KACHELMUS, n. milchbrei u. d., im tiegel gekocht. FRISCHLIN nomencl. c. 131 bei Fischen: (in der badecur sind gut) frische eier gesotten, oder in wasser geschlagen, oder kachelmüslin daraus bereitet. PANTALEON beschr. von Baden, Basel 1578 s. 99.

KACHELN, 1) tüpferarbeit machen, schweiz., s. kachel t, kachler; das. einen hohlen ton von sich geben, und brechen. STALDER 2, 60, kachlete, zerbrochenes tüpferzeug. vgl. zertüpfeln.

2) obsc. ein frauenzimmer kacheln RÄDLEIN, s. kachel 3; noch in Sachsen.

3) eigen ein ganz andres östr. kacheln, reden. CASTELLI 176. 280.

4) tirol. laut lachen, s. kachen, gacheln.

KACHELOFEN, m. nd. kacheloven, nl. kacheloven, bei Kil. kackeloven, schw. kakelugn, dän. kakkelovn, ofen aus kacheln zusammengesetzt, früher allgemeiner, jetzt meist nur auf dörfern oder in alten gebäuden; schon das brem. wb. 2, 713 bemerkt dazu: 'dergleichen aber jetzt (bei den bauern nämlich) von den eisernen ofen beinahe ganz verdrängt sind'; zwischen dem geräumigen ofengebäude und der wand ein genügender raum mit einer bank, sich von kälte und beschwerde, von des tages not zu erholen; obenauf raum genug für einen oder zwei zu einem warmen nachtlager; aussen am ofen gestelle bleibend angebracht, um kleider und zeug zu trocknen, kurz der kachelofen einst der wesentlichste theil des häuslichen behagens. bei ausbrechenden händeln der dorfhelden ward er wol zertrümmert, was leichter war als bei einem anderen, dafür war er auch leichter wieder aufgebaut:

das mir (d. i. wir) die schönsten dorfmänn
als die kachelöfen nider slun. fastn. sp. 415, 26,

so dass es prasselt; fürsten bleiben fürsten, wann ihr schon die kachelöfen einschlegt. Garg. 191' (353 Sch.), d. i. ihr mögt toben wie ihr wollt. daher 'plauz kachelöfen!' bei einem unvermuteten plumpen falle. BERND PUSEN 109; auf der stuben vor dem kachelofen, die füsz wärmend sitzen. KIRCHHOFF KENDUNN. 154'; im winter rauchend kachelöfen. 225';

gleichwie ein narr am kachelofen. H. SACHS 1, 542';

siehet ein kachelofen vor ein kalb an. TH. PLATTER 33, das erklärt sich aus einer erzählung desselben PLATTER 15: als wiew über den berg Grimlen nachts in ein wirtshaus kamen, hatt ich nie kein kachelofen g'sehen, und schein der mon in (d') kachlen, do wönd ich es weri so ein grosz kalb, dan ich g'sach nur zwö kachlen schinen, das meint ich die augen ein. sprichw.: schwerzer denn der kachelofen AGRICOLA nr. 606, daher in einem tröstelnden buhlerliede:

lichter dann ein kachelofen
hat sie ein klaren schein. Garg. 49' (78 Sch.);

weil man sagt und erfährt, das man vor der kinder nöthigkeit (dringenden bedürfnissen) vergisst eins manns allezeit, so doch billich der kachelofen mehr gelten soll dann ein kachel. das. 195' (362); auf, auf! ruft Picrocholo, . . . wer mich lieb hat, folg mir, . . . der teufel hol den letzten, den nächsten beim kachelofen, den hindersten fauln ars. 227' (425); wann einer nackend im kachelofen stünd, das man in in der stub nicht sah. 119' (215); habe nicht allezeit hinter dein kachelofen gesessen, sondern bin unter leuten gewesen. SCHUPP. 611, achtern kachelaven liegen faulenzen DÄNNERT. Der kachelofen heisst übrigens auch kurz kachel, so lausitz., in Aachen (als m.); ebenso wend. kachla, slorak. kachel ofen überhaupt, auch lit. kakalyz (kakalpūdyz ofenkachel, pūdas ist topf).

KACHELPFÄNNE, f. irdener topf. RÄDLEIN. M. KRAMER 1787. HETZATZ antibarbarus.

KACHELREIBER, m. odoraria massula. POMER indiculus univ. lat.-germ. Nürnberg. 1720 s. 56, teutsch-lat. wörterbüchlein mit bildern Nürnberg. 1713 s. 55, das bild ist ein an der spitze aufstompender stengel, eine art räucherkerse, wurde wol am heissen ofen gerichen.

KACHELREICHER, m. bei FISCHART unter der 'löblichen gesellschaft vom gauch'. grossm. 611 Scheible.

KACHEN, stark und laut, schütternd lachen, ein seltnes, aber merkwürdiges wort; mhd. kachen, mit kach m. (wie lach m.) laute lache wb. 1, 776', chachen myst. 1, 537, zuht weret dem kachen das., selten, wie nhd.: dein lachen sol mit sein ein

kachen. KEISERSB. sünd. d. m. 49'. MELBERS varilogus, EICHMANS voc. pred. erklärt: cachinno, kachen schlagen (vgl. 'eine lache aufschlagen'); cachinnus, kachenschlack, kecherlich lachen, bubisch lichtfertig gelehrt, mit hufen heruz stozen-des lachen. dem mhd. kach m. entsprechend gibt noch ein (wol bair.) vocab. anfang 15. jh. choch cathinnus (wie catinare) DIERENB. 87'. noch jetzt bestehend in tirol. kacheln FROMM. 6, 160, kachern (s. d.), vgl. schweiz. nl. gacheln, im Böhmer wald über kachezen (Dier. a. o. v.), wie mhd. kahzen Renn. 114', chachzen myst. 1, 537, ahd. chachazzen, kohazzen, chachizunge cachinnus GRAFF 4, 303. diesem entsprechend auch ags. ceahbettan (auch cancellan, subst. cance, gecane HAUPT 9, 510'). merkwürdig heisst es mit S vorn mnl. seachen cachinnari hor. belg. 7, 17', im 16. jh. schachen Kil., wie kichern mnl. seikeren h. b. 7, 17' u. a., s. unter kichern, das abtönend zu kachen gehört.

Die übereinstimmung mit lat. cachinnari ist augenfällig, an entlehnung nicht zu denken (vgl. sp. 3); es heisst auch gr. καχάζω, καχάζω, vgl. καχάζω (wie kichern in höherer stimmlage καχάζω), und slav., poln. chechotać, böhm. chechotati, chechtati, russ. chorchotat (altsl. grochotati), auch skr. kakh wird angegeben. wahrung der verschiebung liesse sich suchen in ahd. höh, huoh cachinnus, risus, irrisio GRAFF 4, 686, das anhält. kachern heisst auch kachern, im voc. inc. t. hecheln DIER. 57', vgl. nnd. quahächen. beachtenswert ist, wie das infantile ch hd. nd. nl. ags. wie in den auswärtigen verwandten fast durchgehend festgehalten ist, als ruhle hauptsächlich in ihm die schallbezeichnung. daneben heisst es auch nrh. kakeln (Aach. mundart 97), sächs., erzgeb. kackern (erzg. auch tschackern, tschäckern), wie hd. kackern, engl. keckle und gaggle, doch meist von schwächerem klang, kichern. s. weiter kichern und vgl. keichen, auch das folg.

KACHERN, laut lachen, s. vor.: ein kichern und ein kachern bis zum platzen. BAGGESSEN 5, 53. das wort ist z. b. anhaltisch (Dessau).

KACHEZEN, keuchen, bair. SCHW. 2, 277. vgl. kackezen.

KACHLER, KÄCHELER, m. plastes, figulus, tüpfer. DASYPODIUS 360'. 74'. 155'. NAALER 239'. STIELER 913. RÄDLEIN; cacabarius, kachler gemma gemm., kachelmacher DIERENB. 86'. noch schweiz., tirol.

KACK, pranger, s. kak.

KACK, kahl, nackt, kacke vögel, die noch nicht die nötigen federn haben, daher kackfedern (s. d.) ADELUNG, er verweist auf it. cocco. das wort gilt z. b. in Aachen, daher das nesthücheln kackarsch, kackert MÜLLER und WEITZ 97. vgl. kikak.

KACK, interj., schallwort, einen fall bezeichnend: ihr alten weiber sollt daheim bleiben, ihr könnt die stiegen nicht hinauf steigen, dann sie hat die stoffen nicht alle, sollet armb und hein zerbrechen, wann ihr beginnt zu fallen, kick, kock, kack! kurzw. fassnachtpredig vom dr. Schwarmen.

KACK, m. KACKE, f. STIELER 906, wie scheisz m., scheisze f., aber mit anderem klange als diese, milder, brauchbarer, bei weitem nicht so anstössig, mehr mit spasshaftem anklang; s. kacken, kinderacke. auch für kacken n., diarrhoe: die kacke, die dünne kacke haben FRISCH 1, 495' (schonend bloss 'die dünne', derb die scheisze). so md. und nd., z. b. kack DÄNNEN. 93'. oberd. mit g, gäggi TÖBLER 209', bair. gäckel n. SCHW. 2, 24, tir. gegka n. SCHÖPF 168, kärnt. gaggele m., alles in der kindersprache, kärnt. gagga, gegge f. auch koth überhaupt, und ekelhafte sache LEXER 106, niederöstr. gaga etrus garstiges CASTELLI 135, kärnt. gagga LEXER 1. aber schweiz. gagel m., gagle f. kothknollen von thieren STALD. 1, 412, tir. gägl m., dim. gägele n. schweiz. auch nur gä TÖBLER (wie sächs. kü für au), und agge (s. oben 1, 5), sächs., wol md. überhaupt und nd. auch kaka (kaka), östr. gaga:

kaum hattest du kaka gesagt. Voss Aristoph. 1, 303.

nach kinderart reduplicierend, wie franz. cacé. die entsprechenden rom., gr., kelt., finn. formen s. 1, 5; als nl. gibt KILIAN kack stercus, dazu kack liebhen cacaturire, auch kack! phuy, respuendi particula (wie æ! und æks! nd. äks KUNNA zeilschr. 2, 197). dän. kak menschenkoth. mlat. cacca kuhdreck DIERENB. gl. 86'. kärnt. kack m. auch bodensatz u. d., z. b. im dintenfasse.

KACKELEI, KACKELN, s. gackeln, gackelei.

KACKE, f. dähle, in schneekacke DÖBEL 3, 176', s. gacke und kachel krähe, auch kacken, kau. mlat. caccula.

KACKEN, cacare, aber mit milderem klang als das lat. wort und scheiszen, mehr ein wort der kinderstube (vgl. kackstolin) oder des humors, ziemlich wie pissen neben seichen, s. das vor.: in die hosen kacken; vor hunger nicht kacken können (brem.

sch.). von auszerster not. es ist vor dem 16. jh. nicht bezeugt (doch vgl. kacker): ich kack, *caco* ALBERUS, mit dem beispiel weil er in die tauf gekackt hat. LUTHER braucht es: aber solche klugheit ist eben (so) als wenn ich spreche (sprache), gott kan nicht leben, denn er iszt und trinket nicht, kacket und bisset nicht. 6, 24, vgl. sein bekacken. dann bei STIELER 906, als onomatop. angesehen: 'a sono confictum est, unde Latinorum cacare' (nach der patriotischen neigung seiner zeit, das lat. aus dem deutschen abzuleiten), mit redensart ich wil dir was kacken (derbe abweisung) 'satis pro imperio', und vielen zusammensetzungen, bekacken, auskacken u. s. w. in SCHILLERS 'Bacchus im triller' (anthol. 1752, Bülow's ausg. s. 19), vom zustand eines im drillhause (s. d.) gedrillten:

dass uns nacht ums auge graute ...
dass wir vor dem ohrgebrummel
nimmer (nicht mehr) gottes blauen himmel,
nimmer sahen stock und steine,
kackten auf die lieben beine.

das k wird gelind gesprochen, wie auch FRISCH 1, 495¹, 100¹ angibt, daher auch kacken RÄDLEIN 520¹, und oberd.: östr. gagarin CASTELLI 135, bairn. gaggn, tir. gagku, gagkln, bair. gagkeln (vergäkeln besudeln, vgl. bescheissen 2), schweiz. gägga TONTEN 209¹, gaggen, gaggeln STAUD. 1, 52 (auch giggerlen 415), alles in der kindersprache. beim nd. kakken aber wird diese beschränkung nicht angegeben, s. bes. das brem. wb 2, 720 mit reichlichem gebrauch, LACHENBERG 3, 196, als pöbelwort DÄNERT 211¹ (auch CAMPB 'eins der schmutzwörter, deren gesittete menschen sich enthalten'), doch auch bei STUBENBURG 101 'nur von menschen, besonders kindern'; aber kackhüs abtritt DANNEIL 93¹. jene beschränkung gilt auch nicht beim dän. kakke, engl. cack, nl. kakken (Kil. kacken).

So denkbar es wäre, dass man neben dem uralten scheissen das lat. wort als mehr verhüllenden ausdruck entlehnt hätte, etwa aus der schülersprache, scheint es nach dem unter kack und besonders unter aa 1, 5 beigebrachten doch nicht so, es scheint ein allgemeinsames wort, das der verschiebung entging: gr. κακῶς, lat. cacare, kelt. cacha, lit. szikti (sz = kl; lt. cacare, span. cagar, franz. faire caca; böhm. kakati, poln. kakać, wend. lekać, slov. kakati, kekati von kindern, ungr. kakálni. merkwürdig altn. isl. kōka cacare, mit kōkr m. merda. Ein drittes altes wort ist nd. dritten Clavis bür 683, FROMM. 3, 260, nrh. drieszen (DIEREND. gl. stercorare), auf der Eifel dreuszen SCUNITZ 1, 223¹ (dreuszen m. kack), ags. dritan, altn. drita, davon engl. dirt dreck, nd. dritte KUNNS zeitschr. 2, 202, altn. isl. dritr m. kacke; es ist starkformig, hängt damit nicht verdrieszen eken zusammen? und ist dreck etwa zu dritr zu stellen nach anlautwandel?

KACKEN, quaken: wann die frösch mehr als sonst quacken und kacken. SENIZ feldbau 42; s. kecken, köckern. es heisst auch kracken; vgl. w. kackezen.

KACKEN, ragen, vorragen:

Ihr (der alexandriner) schritt, bald kurz bald lang, ruht bei dem dritten takt,
und duldet nicht dass noch ein silhchen überkackt.
GOTTEN 3, 340,

wertvolle bezeugung eines der selten zur verzeichnung kommenden volkswörter, sachs. thür. kaken, gaken: s. gagen.

KACKEN, KECKEN, vom geschrei des raben, der krähe (vgl. kacke dohle) und andern kreischenden geschrei: kacken cornuari Kinsen cornue., im lat. theil kacken: da höret in (den raben) ein fuchs über dem kesse kecken. LUTHER 5, 272¹; da keckt jung und alt (von dohlen u. dgl.) durch einander, nachher angewandt auf sophisten und papisten, wie sehr nützlich volk es ist alles zu verzehren was auf erden, und dafür (zu) kecken für die lange weil. ders. br. 4, 8, 9, in den werken 5, 21 in derselben stelle kecken, also das k wie bei kacken;

sie (die pygmaiden) auch den kampf mutig angiengen ...
mit eim wundergeschrei und kecken. FROMM. DdIII¹;

da kechten sie heraus die urthel unbedacht. friedens wehkl.;

gut freund, sprach ich, wer seit ihr? ich kenne euch nicht, ich weis auch nicht warumb ihr an mich kacket. PHILANDER 1650 I, 217 (222), erzürnt aufahret. vgl. kaxen, kecken, keckern, auch kackezen.

KÄCKEN, romere, s. käken, käcken.

KACKENBRÖ. f. nd.: so lang dieselbige (die Schweden) wellich, strömling und kackenbrö fressen, sind sie gute knecht, so bald sie etwas bessers bekommen, werden sie muthwillig. SCHURPIUS 350. wol heringlake, brühe? nl. kaaken (Kil. knecken), ostfr. kaken heisst das auscheiden des haring's beim einaalen, frz. caquer (DIEZ 596).

KACKER, m. cacator. STIELER 906, foriolus FRISCH 1, 495¹, nl. kakker. als scheltwort von einem kinde, hosenkackser. BERND Fosen 108. schon im 15. jh. als scheltwort kriegerischer gegner wider einander gebraucht, gleich 'scheisskerl', s. aus dem Hussitenkriege die nachweisung von DUCANGE s. v. kaker (BERND a. a. o.). vgl. ducatenkacker, hosenkacker. kackerin, cacaatrix. STIELER.

KACKEREI, f. cacatio. STIELER, STEINBACH. nl. kackerie Kil.

KACKERLICH, es ist mir kackerlich. cacaulario. STIELER, FRISCH.

KACKERLING, m. caculator, hosenkackerling GÖTTE 14, 101. kackerling DROSEN Aristoph. 1, 272. 335.

KACKERN, kichern, s. unter kachen.

KACKERN, unpers., mich kackeris cacaulario, so thür., in Fosen BERND 105.

KACKEZEN, bair., gestossen husten (und von ähnlichen lauten), kackezen, wie einer der ein haar verschluckt hat. SCHM. 2, 250, gagkezen 23, östr. kagazen, gagazen (auch kriechzen, von elstern HOFER 2, 102); mit umstellung (s. u. gackzen) schwab. goazken SCHMID 216. tir. kätzgen beim erbrechen, s. auch kiekezen. Ein einfaches kacken oder wie, und öftere zeugnisse mangeln (doch s. käken), aber es stimmt zu nd. kagen husten mit schnupfen br. wb. 2, 710 (daher kägsch unvol DÄN. 113¹, märk. kaow, kaöw DANNEIL 98¹, wie engl. cough 'coff' gesprochen wird), wenn das nicht nach nl. kuch, engl. cough, nd. küge (s. keichen) für kogen steht. vgl. poln. koklus keuchhusten. Bemerkenswert ist aber die nähe von kachen, kackezen und käcken in form und bedeutung; stark husten, laut lachen, keichen und krächzen geben dem ohr oft einen ziemlich oder ganz gleichen klang, und wie das ags. ceahhettan cæhinnuri auch cæcettan heisst, so der kriechhusten nd. kinkhüst, engl. kinkhaust. bemerkenswert ferner, wie dieselben dinge in sonst gleicher wurzel mit anl. kr- auftreten: krächzen u. a. (krack krähe: kacke dohle), bair. krägezen gleich kackezen rorhin, krächeln, krächsen (md. krezen) ebenso, auch stöhnen, ferner altd. grochotati cæhinnuri, und selbst das gackern der hühner heisst nd. kakeln und krakeln, oberd. krägelu (s. d.), das quaken der frösche kacken und kracken, das käcken, kacken der krähen auch kracken, das geschrei der gänse mhd. gägen und grägen (Pars. 252, 14 var.), das md. käken schwed. kräkas: es gehn zwei stämme kr-k und k-k für schreien, grell tönen neben einander durch die verwandten sprachen, die, ursprünglich schallmalend, sich möglichst gegen die lautverschiebung wehren.

KACKFEDER, f. pflaumfeder RÄDLEIN 520¹. die ersten federn, welche den ausgekrochenen vogeln wachsen. ADELUNG. s. kack, adj.

KACKHAUS, n. latrina. FRISCH 1, 495¹, das. forica, ein öffentliches kackhaus. nd. kakhüs, nl. kakhuis Kil.

KACKHÄUSCHEN, n. secret. RÄDLEIN.

KACKSTUHL, m. nachstuhl, gemachstuhl. FRISCH: mich deucht, laq und porcelaine seind zu soubere sachen umb vor ein kackstuhl zu dinen. ELIS. CHARLOTTE v. ORL. 110. nd. kakstöl brem. wb., nhl. kakstuel, kakstille, mnd. kacksetel hor. belg. 11, 253.

KACKSTÜLIN, n. dim. zum vor.: die weil scheissz Ulen-spiegel ein groszen haufen an die wand und satzt bald (gleich) des kinds kackstülin darüber, und setzt das krank kind darauf Eulensp. cap. 10.

KAD, schmutz, russ. s. koth und kadel.

KAD, m. n. ein gefäss, s. cad: 200 kad würfelsweis geschnitten und in butter geröstet ... brot. Garg. 50¹ (keller-vorrat). LUTHER braucht cad in der bibel, gefäss für mehl, wasser, 1 kön. 17, 12. 14, 16. 19, 31, wie im hebr. texte כַּד (vulg. hydria), es musste doch schon gültig sein. auch lat. cadus, gr. κάδος, altstar. kadi, böhm. kád (bottich, kufe, tonne), lit. kädis (wasserkrug); franz. cade, gefässmass, jetzt 'kiliolitre', engl. cade fass von bestimmter grösse als handelsmass, z. b. zu verpackung von haringen, dim. caddy thee- oder zuckerbüchsen, also durchaus dem leben verachsen, nicht gelehrt (vgl. HALLIWELL). selbst ags. ein cād, kahn (ERRM. 378, Cādmunn pirata), das an altn. kati schiff erinnert (s. kessel), wofür auch ags. cat angegeben wird; schiff und gefäss haben allenthalben oft denselben namen, vgl. kahn, kar 4.

KADART, m. zauberer: sampt iren zauberern und cadarten. MATHESIUS Luther 45¹ (51¹), auch Sar. 263¹. was ist das? (nach FRISCH 1, 495¹ 'schwarzkünstler', zu kadel russ). hängt es mit catharus ketzer zusammen? die endung klingt nl.; er braucht auch verkadern, verkadern verheren (Luther 42¹, 55¹, Sar. 202¹), und

KADARTIN, f. zauberin: die alten teuflsburen und cadartin. MATHESIUS Sar. 109¹, s. die stelle unter cobel 2, 629.

KADDIG, KADDIK, m. im nordosten, wachholder. **DÄNNERT 213'**, s. aus Königsberg **HERMANS Sophiens reise 2, 514**; ohne herra Puff müßte ich jetzt mit kaddik in den gassen umherschreiben (handeltad). 6, 669; auch in Danzig, Liefland, Esthland (kaddak). lit. kadagys, esthn. kaddakas, finn. katuju; auch böhm. kadik, und da findet es wol seine heimat in kaditi räuchern (s. kadel). Dazu kaddigbaum, kaddighbrandwein Frisch; spielsachen von wachholder, hier kaddigholz genannt. **Bog. GOLTZ jug. 1, 75**. hd. gemacht kättich, kaddich **NENNICH**: (brennen) dem kättichfeuer gleich. **S. DACH** bei **W. MÜLLER bibl. 5, 5**.

KADEL, m. russ, ein schlechtes wort, auch kadel und kadelsröm (s. folg.) **WEINHOLD 39'**. **KUNNS zeitschr. 1, 253**; dazu kadelsmann russbullenmann, kadelsack über dem herde aufgehängt zum auffangen des russes. bei **FRISCH** aus **GUMBRECHTS** griech. gramm. s. 329 'καθολος', der russ, rauch, kadel im ofenloch, schon in einer Breslauer hs. des 14. jh. kadel, 'unreinigkeit im of' fundgr. 1, 376. zu kät koth? **WEINHOLD** vergleicht altlat. kaditi räuchern, kadilo räucherwerk; poln. kadzić räuchern, böhm. kaditi (čaditi), dazu böhm. kadillo weihrauch, rauchwerk u. s. w. (russ ober säzel), lit. kodylas weihrauch; wend. kad m. rauch, qualm, kadolb 'rauchack, kadelsack, rauchfang über dem leuchtkien' **PROL.** bemerkenswert ist dass auch oberlaus. kadel vielmehr rauchfang, kamin zum hienbrennen bedeutet, s. **KUNNS zeitschr. 2, 54**; oberlaus. kadelsbutte russbülle. s. auch kadluf.

KADELROHM, m. russ, bei einem Schlesier: sie giebet jedem eine schallmei, aus welcher, wann sie blasen, lauter kadelrohm ihnen ins gesicht fliegt. **HALLMANN Adonis 58**. noch schles. kadelsröm, s. vor.; röm ist mhd. rām schwarzer schmutz.

KADER, s. koder.

KADLUF, merkwürdige nebenform von kadel, bei **MATHEIUS**: zu druckerdiene brauchet man kadluf, russ und ſrnes. **Sarepta 104'** (9. pred.). aus einer andern ausg. hat **FRISCH 1, 495'**. 626' die stelle so: kad, luff, das scheint aber druckf. das merkw. anklingende böhm. kadlub will sich in der bed. nicht schicken, gussform u. dgl. (poln. kadlub rumpf), wol aber wend. kadolb vorhin, aus dem kadel kamin gekürzt scheint, kadel russ aus kadelröm; vgl. böhm. lub einfassung, sarge.

KÄFACH, n. collectio zu käff, spreu: hōw, strow und käfach, **weish. 1, 405**. auch kolach: nicht weniger (ist) dem kleinen geltvieh von dem treschabgang, kolach, gerührtes, hälmen u. dgl. futter zu verordnen. **HOMBURG 3, 2, 239'**. nebenform köf statt käff?

KÄFE, f. n. käfch, mhd. kevjē f., ahd. chevia f., aus mlat. cavia, lat. cavea; it. gabbia und gaggia, franz. cage (engl. cage), port. span. gavia (vgl. **DIEZ 155**). auch hd. ward, wie u., das v (das mhd. zwischen f und weichem b in der mitte stand) zu h in kebie, kelige **weish. 2, 215, 223**, schon ahd. kebia **SCHEM. 2, 285**, auch mlat. gabia. dem g aus j in kebie entsprechend ist die nhd. endung käfig, dann käflich, weiter käflicht. der auslaut erfuhr noch andre umgestaltungen in kesselt (s. d.) und schweiz. käßin f., schon ahd. chevina **GRAFF 4, 370**; in einem voc. 15. jh. keben **DIEPENB. 108'**. mnl. kievie **hor. belg. 7, 17'**, nnl. kevie (Kil., auch kleiderschrank), kevi f. (auch eskober). Während käfig m. und n. ward, hielt sich in bair. keß das fem. **SCHEM. 2, 285**. **MAALER** aber gibt als n. kelin und kefe (als ein wort): ich wird dich in ein kesse setzen; die galter an ein (gedr. ein) kefe. 242'. bei **SCHÖNSLEDER** kefe.

Die bedeutung ist vogelbauer und gefängnis, schweiz. noch jetzt: ein vogel den man in ein keßi thut. **KEISERBERG baum der sel. 34'**;

und thund es (die obrigkeit das sündenleben) also hinder sich setzen:

'man kön die wolt nit in ein keßy hetzen'.

NICL. MAUEL bei **Grüneisen 445**;

In disem keßy muostu singen,

bisz du wirst über dillingen springen.

trag. Joh. Klij. doppelsinnig beides.

gekürzt käf: die vogel wann sie aus ihrer freiheit gefangen und in die käf oder gebäuer eingekerkert werden, sein gar schwer ans futter zu bringen. **polit. colica 211**; er freute sich wie ein vogel, welcher aus dem käff entrinnen, auf den anbrechenden morgen. **polit. stockf. 322**. gefängnis: in dem obgenannten fronhube sol man haben einen stogk und ein kebie. **weish. 1, 215**, rhein. 14. jh., auch 223; als der bauer aus dem keßi kam. **GOTTWELF schuld. 257**.

KÄFE, f. fruchthülse, schote, ahd. chēvā **GRAFF 4, 370**, mhd. kēve noch unbelegt: siliquae, hulschen vel käfen. **CALEPISUS** bei **DIEPENB. 534'**; wann die blumen abgefallen, erwachsen dünne hülßen oder käfen. **MURALT eidgen. lustg. 174**; es scheint nur

schweiz. erhalten, käbe f. (b wie bei vor.), und käfen m. **STALD. 2, 79**, erbsenschote. appenz. dagegen, mit umgesprungener bed., chela f. die grüne erbse selbst in der schote. **TÖMLEB 97'**. so ist das verwandte schäfe f. (schiefen siliquae **GOLIUS** bei **DIEP.**) schwab. bair. erbsen mit der schote, und in Sachsen nennt man die erbsen schoten. s. weiter folg., und kiele, kiesel siliqua, rom ursprung käfeln.

KÄFE, f. die käfen, hülse in grossen wagnerndperen (bohrern). **MAALER 239'**. **FRISCH 1, 495'**. schweiz. käbe f., käfen m., 'hülse eines bohrers oben an den (über den) gangen einer schraube'. **STALD. 2, 79**. nach der gleichheit der formen gewiss das vor. wort, das gemeinte theil sieht einer geöffneten schote ähnlich.

KÄFELN, 1) nagen, knabbern (mhd. kavelen?): dann kamen meine geizzen haufenweis und käfelten das laub ab (von den gefüllten bäumchen). **BRÄUER 16 (27)**; es scheint nur schweiz., bei **STALDER 2, 50** auch dim. käfelen, und käfel m. was man benagen kann, käfelfleisch fleisch mit knochen, knorpel (s. knorpelfleisch) u. a. Das ist der rest eines alten verbalstamms gleicher bed., von dem käff, käbel gebildet scheinen; dazu ablautend käfeln nagen, käfel kinnbacken, kiele, käfe (ahd. chēvā) hülse. grundbedeutung wäre das arbeiten mit den zähnen, die das älteste werkzeug des menschen sind, daher käfe, kiele, käff die mit den zähnen abgenagte fruchthülse, käfel das nagende werkzeug selbst, käbel eig. eine rule, mit den zähnen geschält, um sie zum einschneiden oder sonst zu brauchen (noch jetzt schülen in wald und feld die kinder die ruten, rüben u. a. mit den zähnen); auch der käfer ist wol der nagende. Auch westf. kawwelen etwas kauen, ohne es zu zerbeissen. **FROMMANN 6, 214**, mnd. kavel rostrum (maul?) **DIEP. gl. 500'**, und es wird deryl. nd. mehr zu finden sein; beachtenswert ist auch nd. käse f. werkzeug, den flachs von der schabe zu reinigen, zu 'käfen' **SCHAMBACH 95'**, wo das nicht von käff gebildet ist. engl. dial. chavel, chaffo kauen **HALLIWELL 239', 242'**, altengl. chavel kinnbacken (dial. chaffbone), ags. ceastl, auch maul, rachen, schnabel. nächstverwandt ist goth. skaban, nhd. schaben mit seiner sippe, vgl. käse hülse: schäfe dass., altn. skafi m. feilspehn, skaf n. rinde. die urverwandschaft s. bei **DIEPENBACH** goth. wō. 2, 225, ohne das s auch finn. kaappia, esthn. kaapma radere, finn. kapi scabies; bei solchen wurzeln, die vorn ein S verloren, bleibt gern die lautverschiebung aus.

2) das schweiz. wort heisst auch ungeschickt schneiden, schnip-peln, wie kinder, dann das metzen als pfuscher treiben, weiter pfuschen überhaupt, deutlich vom alien oder kindischen arbeiten mit den zähnen entlehnt, denn es heisst auch 'sudelig kauen, essen'. vgl. engl. chaffle hacken, käff karst, haue, lit. kapoti hacken, gr. κοττοι u. s. f., ein nd. katten, kaddeln, katzen heisst auch fleisch ungeschickt hauen, schneiden, wurzelhafter anlautwandel? vgl. schuden (eig. verwunden?): schaben.

3) merkwürdig aber auch keifen (kaffer, kaffi m. keifer, dim. käfelen), und ungeschickt plappern, ein verworrener redner s. b. käfelt, vgl. **TÖMLEB 92'**; und diess laucht auch anderwärts auf: das westf. kawwelen kauen vorhin heisst auch dumm reden **FROMM. 6, 214**, ganz wie schwz.; schles. käfern, käwern, auch käsen, käfzen schwatzen, plaudern, gekäfere geschwätz **WEINHOLD 39'**; engl. cavil, nordengl. caffle spitzfindig, kräftig streiten, nnl. redenkavelen disputieren u. d., kavelen reden, plaudern, diess auch alter ostfr., jetzt kävelen, kabbeln, kauelo (aus kawelen?) schwatzen, salbadern **STRÖMBER. 100. 104'**, nd. kaueln, kauen mit zusammensetzungen **brem. wō. 2, 754**; vgl. auch engl. chafy talkative **HALLIWELL**, chavish a chattering, prattling or murmuring noise, gött. käwen rom kindergeschrei, oberlaus. westf. käffen, klaffen und husten (**WEINH. a. a. o.**); isl. kjapta (gespr. kjafsta) schwatzen, besonders im zank oder hinterm rücken, schwed. kästa, käsa, zu kjaptr ('kjastr'), käst maul, eig. kinnbacken. Nach alle dem scheint das kein wort für sich, sondern das zanken wie schlecht reden von der bewegung der kinnbacken benannt; s. besonders kauen 4 und kauern. schwer zu sagen ist wie es sich zu den nah anklingenden keifen und kabbeln verhält; vgl. käfeln nagen und zanken, nd. käffen und käffen, käffen belfern: kisse maul, auch ostfr. käkelo zanken: kakebeen kinnbacken, nd. käkeln plaudern: käke, käkel maul, eig. kinnbacken.

KÄFEN, s. käse.

KÄFER, m. scarabaeus, ahd. chēvar, daneben schwach chēvaro, mhd. kēvere und kēver (z. b. **smertl. 48, 4**. **KELLE spec. eccl. 42**), auch nhd. anfangs noch schwach: deiner herrn ist so viel als der hewschrecken und deiner heubtleute als der kefern. **Nahum 3, 17**, aber kefer pl. r. 15. **Jes. 33, 4** u. ö.; nl. kever, ags. ceafur (cefr **MONES anz. 7, 137**), engl. chafer; nd. mit seltsamer lautänderung (vgl. **K 4, c**) zäver, säver **brem. wō. 4, 592**.

6, 319, meklenb. säwer, holst. sever, säver, sebbler SCHÜTZE 4, 91, bei CHYTRÄUS nomencl. sax. (1592) 405 zeler, goldzeler, vgl. HAUPT zeitschr. 7, 559; schweiz. chäber (b drückt jenes mhd. v aus) ist lautlich das streng hochdeutsche. nhd. im 16. jh. meint kefer (noch FRISCH), keffer ALDERUS, aber käfer MAALER; im 15. jh. einmal käfer DIERENB. 154 (merkwürdig nd. querquever das.), auch keifer rhein., nrh. keiver, westf. kiever 82. Merkwürdig bei GÖTTE einst als fem.: jeder baum, jede hecke ist ein strausz von blüten, und man möchte zur mayenkäfer werden, um in dem meer von wolgerüchen herumschweben ... zu können. Werther (1774. 75 s. 7); so westf. kiawe f. KUNN zeitschr. 2, 93, gütting. maikawe f. SCHAMBACH 129 (aber mase. maikawel), vgl. mhd. 'brucus, wilde kever vel meigkever' DIER. 82. Die alte zusammenstellung mit καράβος, scarabaeus, neuerdings tiefer begründet (s. bes. J. GRIMM bei HAUPT 7, 561), ist doch noch nicht gesichert; einen natürlichen anhalt findet käfer, als der nagende aufgefasst (ähnlich schon WACHTER, STIELER), in unserm kifen nagen (ahd. ē aus i gebrochen), s. kafeln. man sah in dem thiere früher nur diese seite seines daseins: was den käfern entrinnt, fressen die raupen. SINROCK spr. 5351 (nach Joel 1, 4), vgl. LUTHERS gebrauch ps. 105, 34. Jes. 33, 4. Jer. 51, 27. 14. Joel 1, 4 u. ö., wo im urtext eine heuschreckenart gemeint ist; käfer wie schmetterlinge und alles gewürm waren den alten fast nur ein gegenstand der scheu, sie hatten zusammenhang mit bösen mächten. daher

1) als verderblicher wurm: daher ich vestigklich glaub das der zehent (säufer) koins rechten tods sterb. wann sie gleich nit all in der fülle voll weins sterben, so haben sie doch die natur verderbt und den käfer bei dem wein verschlickt. S. FRANK trunkenheit C; so auch ohne wein, als verwünschung:

du must mir noch ein käfer slinten
und an palden augen derplinten. fastn. sp. 992, 16;
er muess noch ein kefer schlinden. nachlese 257, 31,

vgl. die gütting. verwünschung gä hen in den Dramburg un fret maikawen, geh zum henker! SCHAMBACH 129. das meint vielleicht 'es trinken':

krank lasz ich mich bedunken,
ich forcht ich habs getrunken. H. SACHS I (1590), 372.

vgl. HUGO VON LANGENSTEIN, wider das weinschwelgen eifernd:

diu salbe diu dar inne (im wein) swebet ...
daz sint kroten und spinnen. Martina 217;
ich wil die salben nennen
muggen unde spinnen. 60 (HAUPT 6, 277 fg.).

2) als bild der munterkeit, von seinem summen, surren, schwirren, brummen, arbeiten mit den fühlhörnern; man sagt munter wie ein käfer, wie ein maikäfer, s. käfermässig.

ein käfer auf dem zaune sass, brumm brumm!
die fliege die darunter sass, summ summ!

volkslied, den vögelhochzeiten ähnlich, die fliege wird des käfers brant, zuletzt

der käfer flog vor liebe weg, brumm brumm!
und setzt sich untern pferdedreck, summ summ! (der brout
vergessend).

verliebt ja wie ein käfer bist du mir.

H. v. KLEIST, Käthchen v. H. 4, 2.

vgl. herzenskäfer, goldkäfer als kosewort unter verliebten, s. käferlein.

3) beachtenswert in allen Ortsnamen, z. b. Keferloh in Oberbayern, weiler und waldbezirk (14. jh. Cheverlöch), Käferthal Dorf am untern Neckar, die Käferburg bei Arnstadt, einst ein grossensitz (14. jh. Keverenberc, Keverenburc), eine ästr. Cheverpeunt HAUPT 4, 6. 262 (vgl. myth. 1222), ags. ceafortū; Keverlingeburg HAUPT 7, 559, vgl. käferling.

4) 'käfer, ein krawt, gar grün, unden gal, welches etlich gleiszgüggle nennen, cantharis, canthara'. MAALER 239. man brauchte käfer medicinisch, vgl. das grüne oder mailändische käfer in der apotheke, cantharis, jetzt 'spanische fliege'.

KÄFERBLUME, f. pflanze mit käferähnlichen blüthen.

KÄFERCHEN, n. dimin. von käfer. BROCKES 1, 101.

KÄFERENTE, f. was dachente 2, 604; käferente n., pygo-scelis minor, düreholin, duchtentlin MAALER 93.

KÄFERFLÜGELDECKE, f.: wie vor Luther die bibel, wurde jetzt die Consteinische mit ihren schwarzen käferflügeldecken gesucht. J. PAUL Hesp. 1, 91. vgl. käferfreszspitze anhang zum Titan 2, 4.

KÄFERGESCHLECHT, n.

und die raupen dazu, ferner das käfergeschlecht.
GÖTTE 1, 386.

KÄFERGESCHMEISZ, n. unrat von käfern ROLLENHAGEN froschm. Ccc6. auch die käfer selbst, s. geschmeisz.

KÄFERICHT, voll von käfern oder ihrem geschmeisz. STIELER 937. vgl. käferig unter käfermässig.

KÄFERIN, f. weiblicher käfer. LICHTWER sub. 1, 10 als 'neu'.

KÄFERJAGD, f.: nur die schmetterlings- und käferjagd konnte ich ihm nicht abgewöhnen. ERNST WAGNER (Campe 4, 215).

KÄFERLAUS, f. ungeziefer, auf käfern lebend.

KÄFERLEIN, n. was käferchen. kefferlin DIERENB. 96. TOBLER 95. cheserli n. allerliebste frauchen, mädchen oder kindchen. ein Ulricus dictus Keverli 1257 bei Moxz, zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 3, 234, spitzname von der kindheit her; ein Chöverle in Meran 1337 HAUPT 6, 420. noch jetzt Käferlein, Kefflerle oberd. als personenname, vgl. Sonnenkalb d. i. sonnenkäfer, coccinella septempunctata, als name jetzt und schon im 13. jh., s. Germ. 1, 310.

KÄFERLING, m. nrh. maikäfer. Aachener mundart 97.

KÄFERMÄSSIG, munter, rüstig: keffermässig KEISENBERG omeisz 10. so kefermässig und so wol zu fusz als ein junger. Simpl. 1, 497; noch schwab., schweiz., auch käferig TOBLER 95. STALDER 2, 51. das schliesst sich so natürlich an den käfer an, dass die feinen verknüpfungen von käfermässig mit anklingenden ags. u. o. worten in GRIMM gr. 2, 571. 1013 (vgl. DIETRICH bei HAUPT 3, 230, auch DIERENBACH goth. wb. 2, 454. 1, 149) wol übersein sind. zu einem andern bilde dient der käfer schweiz., von sehr zähem fleisch sagt man, es sei so trocken wie ein kefer-fudli (ärschen).

KÄFERMILBE, f. was käferlaus.

KÄFERMUSCHEL, f. muschel, einem käfer ähnlich.

KÄFERN, käfer ablesen, auch abkäfern. STIELER 937. gebildet wie raupen.

KÄFERRAUPE, f. die larve des käfers.

KÄFERSAMMLUNG, f.

KÄFERSCHNECKE, f. eine schneckenart, auch judasohr, sturmschnecke, zauberschnecke.

KÄFERWURZ, f. feigenkraut.

KAFF, n. fruchthülse, bes. die hülse des ausgedroschenen getraides, hauptsächlich md. und nd.; mhd. kaf, mnd. kaff, gen. kaves, mnl. caf, nml. kaf; ags. ceaf, engl. chaff, dial. kaff (auch caving); rom. ursprung s. kafeln, es ist denkbar, dass man auch das getraidekorn zuerst mit den zähnen aus der hülse gewann, die bildung sieht in ihrer einfachheit all genug aus. vgl. ablautend kiff gemahlene gerberlohe (und nachher kifze). es ist ohne pl. (ADELUNG): komen (die papisten) daroach her mit iren ledigen hülzen, kaff und sprewen. LUTHER 8, 57, collectio wie spreu. doch wie daron früher und landisch. auch spreuer, so auch kafen pl.: in die kafen (von den mandelkernen) wider in den mörser. buch von guter speise 15, freilich mit andrer form, wie von einem schwachen kafe. so hat ein md. voc. 15. jh. kabe quinquillae DIER. 480, was freilich pl. sein könnte; aber gütting. heisst es käwe f., collect. SCHAMB. 98, knuddenkäwe f. der abgang von den gedroschenen flachsknoten, oberd. leinkaben pl. leinspreu (SANDERS 1, 850). auch westerr. kaw, kav fem., nrh. káf, kaf Aach. mundart 97, knff HAGEN hila. reimchr. 2559. Bei STIELER 910, STEINBACH 1, 821 auch eine form kaff n., schon bei SERRANUS 16. jh. DIERENB. 400, und es muss auch noch älter hd. kafz gegeben haben, s. kafzen wannen; noch jetzt schwab. gafzen pl. spreu SCHMID 214, vgl. das kúpzen und kifze obsthutzen. mhd. auch kafe FRAUENLOB spr. 304, 20 in der Jenaer hs., vgl. ahd. gávissa quinquillae. deutschung. kab SCHNÜCK 67.

1) eigentlich. Frisch tadelt eine vermengung von kaff und spreu, jenes sei allgemein (vgl. vorhin von lein, mandeln), spreu gelte nur von dinkel und spelt; das Brem. wb. weist das für seine landschaft ab, und STEINBACH z. b. gibt auch gersten-, weizen-, bohnen-spreu. Voss zu Virg. Georg. 179: 'die spreu ist hier zermalmtes stroh oder häckerling der kurz abgeschnittenen ähre, nicht bloss die hülse samt den acheln, die wir kaff nennen'. das ist landschaftliche mannichfaltigkeit, die genauer zu verfolgen der mühe wert ist. noch andre namen sind agen, egel, enne, am (DIERENB. gloss. 400, goth. wb. 1, 9), lese, schäbe.

2) bildl. ein nichts, wertloses ding, so bei FRAUENLOB, HAGEN a. a. o.; eine nd. beliebte verneinung ist nicht ein kaf, s. gramm. 3, 729. nd. auch leeres geschwätz Brem. wb. 2, 714 (nl. kaf dorschen, 'leeres stroh dreschen'), wie oben LUTHER, auch schlechte waars u. dyl. daron wallon. calu wertloses ding, champ. cafut, vielleicht auch oder von ahd. köva (nhd. kafe) frz. chiffon u. a. rom. wörter, s. DIEZ 594.

KAFFA, ein seidenzug, sammet, s. kostsammet.

KAFFATE, CAVATE, f. am dom in Mainz, Erfurt: dass unser gerichtshaus unter die kaffaten der kirchen in einen schwiegrhogen gelegt. SENARIUS bei FRISCH 1, 496*, aus Mainz, vgl. auch OBERLIN 749 aus GUDEN cod. dipl. 4, 399. die Erfurter 'kaffata' schon im 13. jh. in dem von C. HÖPLER herausg. carmen histor. occulti auctoris Wien 1861 s. 54 (vgl. den herausg. s. 10!). K. STOLLE, Thür.-erf. chr. s. 136 erzählt von dort, wie ein chor-schüler 1478 einen andern auf dem chor des doms mit dem messer verwundet, der organista er Johan Starke kommt und sieht das blut auf dem kirchhofe und sporte is (gieng der spur nach) in die kirchen von der kaffaten bis in den kor. der dom ward neu geweiht, der weihbischof kam von Mainz und reconcilierte den kor, kirchen und kirchhof, kaffaten und die kluft und sacristien u. s. w. auch vom Erfurter dom wird erzählt: um diese zeit (1579) risse auch eine böse gewohnheit ein, indem einige leichtfertige buben meistentheils gegen abend auf der cavate (welches der steinerne auf gewölber gesetzte gang ist, der das chor der stiftskirche B. M. V. umgiebt) zusammen kamen, entsetzlich turnierten, zusammen rungen, schrien und mit steinen von oben herab auf den mark, auch wol in der unten gelegenen canonicorum häuser warfen u. s. w. FALKENSTEIN, hist. von Erfurt 652; im j. 1604 bei der huldigung auf dem dom-platz ward auf der cavate mit etlichen trompeten und zwei kesselpauken gespielt. 991. die kaffate diente als ort für amtliche handlungen, in der Erfurter wasserordnung aus dem 15. jh.: uf den sunnobent nach sente Walpurgis tag sal das ammecht (amt) der wassermeistere halben loszen heischen iren knecht die drizen molhern und mollere (müller) uf die kaffaten . . . ein nuwe ammecht zu kiesene. MICHELSEN rechtsdenkm. aus Thür. 110. der münch, der 1472 die grosse feuers-brunst in Erfurt angelegt hatte, ward auf öffentlichem markte unter der cavaten lebendig verbrannt. J. CHR. OLEARIUS, Thür. historien 2, 52; steinerne canzel an der cavaten. 2, 53. In Thüringen heisst noch kaffite f. (z. b. in Arnstadt) ein sich wühlender laubgang, der auf säulen ruht, offenbar nach dem vor-bild der kirchenkaffate, auch ein freier ausbau auf dem dach eines wohnhauses, altanartig. Wort und sache sind aus der römischen baukunst in die des mittelalters übergegangen, cavum aedium, carnaedium, urspr. der freie hofraum im innern des röm. hauses, dann insbesondere die bogengänge in diesem raum, s. BECKERS Gallus, 2. ausg. 2, 183 ff.; ein das hauptgebäude umgebender bogengang, von unten und oben zu mancherlei nebensachen dienlich, ist auch noch die kaffate am altdeutschen kirchenbau, vgl. auch kavete, käster und keßet, die vielleicht damit zusammenhängen.

KAFFEE, m. franz. café, engl. coffee, nl. koffij, koffi, eins der letzten culturgeschenke des orientis an den occident; aus Arabien stammend, wo qahwah eig. wein, dann ein aus beeren gekochter trank ist (DIEZ 90). gerade in Deutschland ist er besonders heimisch geworden, eine unzahl composita im häuslichen und kauf-männischen leben geben davon zeugnis; das niedere volk hat sogar für seinen lieben kaffee eine anzahl spottnamen geschaffen, mit denen sie mehr sich selbst und ihr bedürfnis verspotten; vgl. unter kaffeeplansch. Da uns der kaffee zuerst von Holländern und Engländern zugeführt ward, herrscht anfangs die form coffee, koffee (die noch bei allen leuten und lundsche gilt, auch botanisch lat. noch coffea); im 19. jh. drängte sich das frz. café vor, wol unter dem einfluss der sich ausbreitenden kaffeehäuser nach franz. muster, ward aber dann deutscher gemacht als kaffè (ADELUNG wollte 'kaffeh'), landschaftlich selbst kaffè. Schweiz. ist das wort n., in gekochter gestalt, e guets kaffee; man hat da auch kaffela, nach kaffee riechen, schmecken. TOSLER 92. 33. Als n. auch anderwärts früher, vgl. coffee 2, 629:

komme, bring ein nädliches (appetitlich) coffee,
komme, genuss der sorgen panacée,
den goldnen nectar in chrysalten! GÜNTHER 197,

vgl. caffè . . . von dem frauenzimmer als eine panacé ge-trunken. AMARANTHES frauenzimmerlex. Lpz. 1715 s. 293; das café ist nicht so nützlich vor pfarrer als catholische priester so nicht beurathen dürfen, den es solle keusch machen. ELIS. CHARL. v. ORL. 98 (1706); viele fügen diesem (dem wein, zur beförderung der dichterkräft zu genießen) mit bei andere liquores, als brandtwein, bier, thee und caffè. J. G. NEUBIRCH anfangsgr. der reinen teutschen poesie Halle 1724 s. 15; vgl. unter knaster;

und hier versammeln sich, da spiel und coffee winkt,
die artigsten der stadt, und wer sich artig dünkt.
Ux (1766) 2, 164;

ganz Leipzig hub sich nun halbsaumelnd in die höh,
zur arbeit gieng der mann, die dame trank coffee.
ZACHARIÄ renommist 3, 7;

vergessen sie nicht, zu mir auf einen kaffee und auf einen kuss zu kommen. KLOPSTOCK an Gleim 16. jun. 1750 (Kl. und s. freunde 1, 16); der liebe melancholische kaffee! LESSING Minna v. B. 4, 1; dahin lasz ich mein tischchen aus dem wirthshause bringen und meinen stuhl, trinke meinen kaffee da und lese meinen Homer. GÖRNS 16, 17; das schwere Merse-burger hier verdüsterte mein gehirn, der kaffe der mir eine ganz eigne triste stimmung gab, besonders mit milch nach tische genossen, paralysierte meine eingeweide. 25, 182;

aber das mütterchen gozt in die bräunliche kanne den kaffee
aus der papierenen tute, gemengt mit klärendem hirschhorn.
Voss Luise 1, 332.

vgl. dess. siebz. geburtstag v. 127 ff. Auch für kaffee-gesellschaft, einen kaffee gehen, wir waren bei . . . zum kaffee.

Die zahllosen zusammensetzungen alle anzuführen scheint (hier wie anderwärts) unnütz oder unmöglich, man spricht von kaffee-brennen oder rösten, kaffee-kochen u. a., von kaffeehandel, kaffeepreis, kaffeeverkauf, kaffee-rechnung, kaffeeverbrauch, kaffee-genuss, kaffee-geld, kaffee-trinker, kaffee-appetit, kaffeezeit, kaffee-filter, kaffee-zoll, kaffee-zollerhöhung, kaffee-verbot, kaffee-surrogat, kaffee-tarif, kaffee-serviette, kaffee-service, kaffee-ernte, kaffee-eis, kaffee-extract, kaffee-essenz, kaffee-liqueur, kaffee-syrup, kaffee-aufguss, kaffee-brühe (schlechter kaffee), kaffee-wasser u. s. w., von milchkaffee, Mokka-kaffee, Java-kaffee, frühkaffee, morgenkaffee, nachmittagskaffee (Görns 30, 55), gesundheitskaffee, kindtaufskaffee, beruhigungskaffee; cicho-rienkaffee ein surrogat (auch deutscher kaffee genannt), wie eichelkaffee, gerstenkaffee, kornkaffee u. d.; man sagt ich bin ein grosser kaffee-freund, kaffee-liebhaber; spuren des kaffee-trinkens am munde nennt man einen kaffeehart.

KAFFEEBAU, m. in den überseeischen kaffeeplantagen, kaffeeplantagen.

KAFFEEBAUM, m. auch kaffee-staude. in Leipzig heisst das älteste kaffeehaus der kaffeebaum; ZACHARIÄ singt von ihm:

der eingang zeigt sogleich in einer schilderei,
dass dies des kaffee-gotts geweihter tempel sei;
es liegt ein Araber an einem kaffee-baume u. s. w.
renommist 3, 65.

KAFFEEBESUCH, m.: es wird kaffeebesuch erwartet. RABENER 4, 171, besuch 'auf einen kaffee'.

KAFFEEBOHNE, f. die frucht des kaffeebaums, wie sie in den handel kommt, einer bohne ähnlich.

KAFFEEBRAUN, von dem braun der gerösteten kaffeebohnen, eine schöne tiefbraune farbe.

KAFFEEBRENNER, m. ein blechernes geschirr, viereckig, zum kaffeebrennen. s. kaffee-pauke, kaffee-trummel.

KAFFEEBRET, n. KAFFEEBRETTCHEN, n. zum auftragen des kaffeezeugs: ich legte den zettel neben mir auf das kaffee-bret. THÜMMEL 5, 154.

KAFFEEBÜCHSE, f. blechbüchse für den gemahlten kaffee. M. KRAMER.

KAFFEEBUDE, f. bude mit kaffeeschank. M. KRAMER 1787: ich entschloz mich in einer der kaffeebuden (am hafen) die abfahrt des schiffs zu erwarten. THÜMMEL 4, 409.

KAFFEECHEN, n. dimin.: wir wollen uns zu haus ein gutes kaffeechen kochen.

KAFFEEDAMPF, m.

sie hüllt in puderstaub und kaffeedampf sich ein.
ZACHARIÄ schnupfuch 1, 72.

KAFFEEDUNST, m. wie kaffeedampf: und habn sich am kaffeedunst gewarmt. briefe eines Epikdainers 1, 14.

KAFFEEDÜTE, f. düte mit gemahlenem kaffee, im kleinhandel. J. PAUL Fibel IV.

KAFFEEERBSE, f. s. kicher a. e.

KAFFEEFARBE, f. wie kaffeebraun. M. KRAMER 1787.

KAFFEEFEUER, n. schnelles feuer, dem kaffee zu kochen. J. PAUL ank. s. Titan 2, 62. s. kaffeeholz.

KAFFEEGARTEN, m. öffentlicher garten mit kaffeeschank.

KAFFEEGAST, m.: wir haben heute kaffee-gäste; ich war dort täglicher kaffee-gast.

KAFFEEGEBÄCK, n. gebäck zum kaffee.

KAFFEEGELAG, n. ALBERTINE v. GÜHN in Mercas briefe. 3, 256.

KAFFEEGESCHIRR, n. geschirr zum kaffee-trinken oder kochen.

KAFFEEGESELLSCHAFT, f.: wir haben heute kaffeege-
sellschaft: alle kaffeegesellschaften schreien ach und weh
über diese widernatürliche verbindung. *RAUMER* 3, 322.

KAFFEEHAUS, n. engl. coffee-house, franz. nur café:
(studenten) die mehr zeit auf denen coffee-häusern und wein-
kellern, als bei denen büchern zubrachten. *GOTTSCH* ver-
nünftige tadlerinnen *Halle* 1725 1, 51; coffee-menscher, heißen
nach heutiger art zu reden diejenigen verdächtigen und lieder-
lichen weibsbilder, so in denen caffèhäusern das anwesende
mannsvolk bedienen und ihm alle willige dienste bezeugen.
AMARANTHES frauenzimmerlex. 285; er ist neben an auf dem
kaffeehause. *LESSING* 1, 537; meine angenehmste erholung ist
bisher gewesen, Richters caffèehaus zu besuchen, wo ich
immer die halbe welt Leipzigs beisammen finde und meine
bekanntschaften mit einheimischen und fremden erweitere.
SCHILLER an Schwan, Leipzig 24. apr. 1765. Dazu wieder kaffee-
hauswirt, kaffeehauskellner, kaffeehausgast, kaffeehausbesuch,
kaffeehauspolitik, kaffeehauspolitiker u. s. w.

KAFFEEHOLZ, n. kleingespaltes holz zum kaffeefeuer. die
holzhacker sind in Leipzig z. b. verpflichtet, einen theil des zu
'machenden' holzes ganz klein zu spalten, als 'kaffeeholz'.

KAFFEEKANNE, f. **KAFFEEKÄNNCHEN**, n.

KAFFEEKESSEL, m. ein grosser kugelförmiger küpferner kessel
mit einer schnauze und einem hohen spiegel von obenher versehen,
worinnen der caffè pfeffet gekocht zu werden. *AMARANTHES* 294.

KAFFEEKLATSCH, m. geschwätz in einem kaffeekränzchen.

KAFFEEKUCHER, m. topf von eisenblech zum kochen des
kaffeewassers oder des kaffees, meist bloss kocher.

KAFFEEKÖPFCHEN, n. kaffeeasse: wenn . . . der aufge-
lösete zucker im caffèköpfgen nach der höhe steigt. (*K. F.*
HOMMEL) kleine plappereien *Lpz.* 1773 s. 445; nach auf. koffi-
kopje n., s. kopf.

KAFFEEKRÄNZCHEN, n. eine öftere zusammenkunft einiger
vertrauter frauenzimmer, welche nach der reihe herum gehet, wor-
bey sie sich mit caffè trinken und l'ombre-spiel divertiren und
ergötzen. *AMARANTHES* 294.

KAFFEEKUCHEN, m. besonders trockener kuchen.

KAFFEELAMPE, f. zum wärmen und warmhalten des kaffees
in der kanne.

KAFFEELÖFFEL, m.: arznei, stündlich einen kaffeelöffel
voll einzunehmen.

KAFFEEMASCHINE, f. maschine zu schnellem kaffeeochen.

KAFFEEMÜHLE, f. kleine handmühle, oft befestigt, zum mahlen
gerösteter kaffeebohnen.

KAFFEENÄPFCHEN, n. kaffeeschälchen. *FRISCH* 1, 161.

KAFFEEPANSCH, m. spotname für schlechten, unreinen oder
dünn gekochten kaffee, auch fürs kaffee trinken: wenn sie sich
des nachmittags ihrer zwei bis drei dutzend zum kaffee-
panische setzten. *HOLTER Lammfeld* 3, 130. er hat viele spotnamen
örtlicher geltung, schwab. plümpel, süchs. latsch, latsche, lurke,
lorke, kaffeeplansch, bair. hutzelwasser; als noch die 'schälchen'
mit gemalten blumen beliebt waren, nannte man dünnen kaffee
in Leipzig blümchenskaffee, weil man die blumen des bodens
hindurch sah.

KAFFEEPauKE, f. was kaffee trommel.

KAFFEEPAPHETIN, f. die aus dem kaffeesatz (s. d.) wahr-
sagt. *J. PAUL jubels.* (1797) 93.

KAFFEEPULVER, n. gemahlener kaffee. *GOTTHELF Uli d. knecht*
c. 21.

KAFFEESACK, m. kaffeefiltrier, stückchen zum durchsiehen des
kaffees; im handel sack mit kaffee, auch das besondere sacktuch,
das dazu genommen wird.

KAFFEESATZ, m. der bodensatz, der nach dem aufguss vom
gemahlten kaffee übrig bleibt, im kaffeesack oder nach der alten
art des kaffee kochens im kaffee topf; dñm. kaffeedick n. man
braucht ihn zum wahrsagen, aus den verschiedenen formen die er
annimmt:

der coffeesatz wird nun der neugier zeitvertreiber.

Uz (1768) 1, 68;

in Leipzig war damals die nun verlorne kunst,
aus dickem coffeesatz, durch schwarzer geister gunst,
die zukunft auszuspähn. *ZACHARIÄ renomist* 3, 37;

es gibt hier kluge frauen, königin,
die aus dem thee- und kaffeesatz wahrsagen.

SCHILLER Turand. 3, 2 (nicht bei Goethe).

KAFFEESCHÄLCHEN, n. *FRISCH* 1, 161, flache kaffeeasse,
wie sie früher waren, einst fein und vornehm (*AMARANTHES* 295
gibt nur kaffeeschälgen oder näpfgen, tasse gar nicht!); der
nur mit fleisz ein kaffeeschälchen zerbricht! *GELLENT* (1764)

3, 191. bei *GOTTSCH* vernünft. tadl. 1, 167 in einem 'einlad-
briefchen' als probe der möglichkeit seinen deutschen stils: ein
schälchen caffè und mein lombertisch erwartet um fünf uhr
dero gegenwart in meinem zimmer; aber in dem nach der
mode halbfranz. 'billet', das er damit verdeutscht, steht: auf eine
tasse caffè und eine partie l'ombre. 164. jetzt nur tasse.

KAFFEESCHANK, m. ausschenken von kaffee; auch wie
'schenke': es ist in dem hause ein kaffeeschank für die
marktbauern.

KAFFEESCHENK, m. inhaber eines kaffeeschanks (jetzt nur
caféier): da denn in kurzer zeit meine stube von kramern,
wein- und coffeeschenken . . . die alle geld haben wolten,
ganz voll wurde. *Plesse* 1, 8; mit den übrigen 60 thalern
wurden der coffeeschenke . . . vergnügt (befriedigt). 9

KAFFEESCHENKE, f. wirtshaus zum kaffeeschank.

KAFFEESCHWESTER, f. leidenschaftliche kaffee trinkerin, wie
betschwester, klatschschwester: nachdem ich ihm (dem könig)
in das gewissen geredet, gab er mir gleich für das übrige
stillschweigen ein wenig zu fressen, sonst hätte ich ihm alle
seine kaffeeschwestern (meretrices?) vorgeworfen. *Hannoverst* in
einem stück um 1700 bei *DEVIENT*, gesch. der d. schausp. 1, 298;
woraus ich beweisen kann, dass die hexen der vorigen welt
eigentlich die so genannten kaffeeschwestern der jetzigen sind.
LICHTENBERG 2, 46. dñm.: caffè-schwesterger, vertraute freun-
dinnen so täglich auf ein schälgen caffè zusammen kommen und
sich dabei eine ergötzung machen. *AMARANTHES* 296. derber kaffee-
nätze u. d.

KAFFEESCHWESTERLICH: kaffeeschwesterliches geizischel.
LICHTENBERG 1800 4, 140.

KAFFEESIEDER, m. bair. kaffeeschenk. *SCHWEILER* 3, 201.

KAFFEESTUBE, f. im j. 1697 verbot der Leipziger rath dem
thee- und coffeeschenken die nahrung, weil in denen ungehör-
lich eingeführten thee- und caffèstuben allerlei unfug getrieben
werde. *Lpz. stadtordnungen* 1701 s. 418.

KAFFEETASSE, f. s. kaffeeschälchen.

KAFFEETELLER, m. untersetzer für die tasse.

KAFFEETISCH, m. **KAFFEETISCHCHEN**, n. meist kleiner
tisch für das kaffee geschirr, s. *AMARANTHES* 296. koffeetisch *LES-*
BING 2, 334.

KAFFEETOPF, m. topf zum kochen des kaffees nach alter
weise, s. *AMARANTHES* 285, der auch caffèpott gibt (nl.):

der schwarze caffèetopf goss milde fluthen aus.

ZACHARIÄ schnupftuch 1, 99.

KAFFETRICHTER, m. trichter zur aufnahme des kaffeesacks
beim durchsiehen. auch kaffeesiehe f.

KAFFETROMMEL, f. geschirr zum kaffeebrennen, trommel-
artig, auch kaffee pauke. in andrer form kaffeebrenner.

KAFFEEWIRT, m. inhaber eines kaffeehauses.

KAFFEEWIRTSCHAFT, f. kaffeeschenke, kaffeeschank.

KAFFEEZEUG, n. was kaffee geschirr.

KAFFEN, das getraide vom kaff reinigen, z. b. auskaffen
DROSEN Aristoph. 2, 216. mal. kafen disacerare, wannen. *hor.*
belg. 7, 17, schwingen, bei *Kil.* kafen. engl. cave (auch dreschen)
HALLIW. 236. vgl. kaffen.

KAFFEN, wie gaffen, *roc. th.* 1492 e 4, spectare wachen vel
caffen *DIEZEND.* 545; s. gaffen. es galt früher auch ohne tadeln
beiklang, für anhaltend, eifrig blicken. daher 'kaffen und wachen'
formelhaft noch im 16. 17. jh. für exubias agere, wache stehen,
patrouillieren. im bauernkriege 1525 forderlen die bürger in
Langensalta in Thüringen, weil ein bauernhause heranzog, vom
rathe, dass die priester in der stadt bürger würden und
(gleichfalls) kaffen und wachen und geschosz gehen müssten.
handschr.; so 'kaffen und wachen' bei *SCHULTER* 340, *STIELER*
910. bei *FRISCH* 1, 313 wachen und kaffen, schildwach stehen,
runden gehen, als pflicht der bürger, bei anwesenheit des fürsten.

KAFFER für kämpfer, s. d.

KAFFER, m. zu kaffen, exubitor, stans in procinctu. *STIELER*
910, einer der wache steht. im bergwesen oberpf. ein hütkapfer
SCHN. 2, 319, aufseher.

KAFFER, **KÄFFER**, m. in Schlesien, der Lausitz, in Posen,
öffnung, loch, besonders dachfenster, kaploch, und hosenkaffer,
latz, jenes auch kafferloch, kafferfenster, s. *BERND Posen* 109.
WEINHOLD 39:

ob nicht das hemd ihm zum kaffer aushehnt?

ob er beim knien nicht bitter bier schenkt?

W. SCHAFER ged. 410.

dazu kaffern, klassen, offenstehn (vgl. gaffen 2). s. auch kap-
fenster.

KAFFER, m. als schimpfwort, z. b. studentisch, duckmüser, fader mensch, krauser, auch schmutziger mensch im wörtlichen sin. und bauer. eine schulmässige übertragung der Kaffern im Kafferlande?

auf schöne frau erpicht er als ein Kaffor.
WIELAND 22, 97.

schwab., rhein. für bauer, vielleicht aus der studentensprache: diese froschkalten kaffern. AUERBACH neues leben 2, 122; dem reichen kaffern, wie er den hofbauern nannte. v. Horn rhein. dorfgesch. 2, 57.

KAFFICHT, adj. zu kaff, spreu: kafficht brot, panis paleatus, recrementicius STIELER 910. STEINBACH 1, 821, brot mit spelsen, wie es auf dem lande sich findet.

KAFFUNG, f. apparatus militaris, procinctus. STIELER 911. kaffunge oder wartunge speculation. vocab. des 14. jh. fundgr. 1, 375², spectaculum DIERENB. 545².

KÄFICH, **KÄFIG**, f. m. und n. caven, gefängnis, für thiere und menschen; vom ursprung s. käse cava. das g, an stelle des j in mhd. keje, tritt im 13. jh. auf, kebge (b für mhd. v, s. u. käse), dann kebige, käfige, auch schon keflich DIERENB. 105² (auch kyhgen das.), das e der endung gieng verloren. Geschlecht und schreibung schwanken sehr, jetzt ist käfig masc. vorherrschend, käflich wars im 19. jh. (GÖTTE, SCHILLER); das alle fem. noch im 18. jh., aber auch n., das auch die schles. dichter und noch im 19. jh. süddeutsche brauchen: isne (eiserne) kefig. KEISERSB. bilg. 101²; die weil das vöglin in einer kefig gelangen ist. ders. Mariä himelfart 10²; wie ein eichhörnin in einer kefig. Finkenritter Bij²; habt ihr auch je einen vogel gesehen, wenn er ausz der keflich oder bawer hat können entrinnen, der es zuvor seinem herrn angesagt? ALBERUS 3²; ein frau die hat ein atzel in einer kefig. buch d. liebe 286²; dann die brotvergauekung (transsubstantiation) ist ihr bester vogel im käfig. FISCHART bienenk. 1568 93²; die katz ist dem vogel ufs käfig gesetzt. LEHMANN flor. 1, 952;

dan weil sich Strassburg hoch that halten,
als wan sies römisch reich verwalten ...
man must ein kaz aufs kefig setzen (sie einschüchtern).
STÖRRS Atlasia 1858 s. 71;

das (die vunderbare achseltracht) können die studenten zu Paris dem hofgesind mit papir so fein nachmachen, dz man sie in die keflich schlieszt. FISCHART Garg. 113² (Scheible 203), vielleicht studentisch für carcer; aber bei derselb bischof das maul nicht bald gestopft ... man wolt ihm gleich zur stund ein solch loch und käfig weisen, darinn er anders het dichten und singen lernen. bienenk. (1588) 41², in heiszendem doppel-sinn, wie u. käse. Aber auch in allem ernste für gefängnis: die gefangenen wurden in den keflichen fleiszig behört. WURSTISEN Basler chron., Faisch 1, 496². denn der beliebte volkscherz ward auch amlich ausgeführt, man machte gefängnisse in form von vogel-käfigen (RA. 726), z. b. im j. 1109 setzte man vier paderasten in Augsburg in ain vogelhaus uszan an dem Berlschduren (thurm) und schmit si darein züsamem, sie wurden zum verküngern aufgehängt. MONA anz. 6, 375. solche eiserne käfige für schwere ver-brecher kommen noch im 19. jh. vor, wie für den juden Süß Oppenheimer, und noch heute ist wol ein rest dieser sitte 'brummen müssen' u. ähnliche verwendung von singen, pfeifen:

dann möchten die damen auf ewig
mir ihre gnaden entziehen, in einen eisernen kefig
mich sperren. WIELAND Amadis (1771) 1, 237;

aber Don Quischott war doch ein nart, der in einem käficht eingesperrt zu werden verdiente? ders., werke 9, 265 (man machte das mit wahnsinnigen). Jetzt hauptsächlich für wilde thiere und vogel, auch bildlich:

man laßt die lewen nicht leicht aus dem käficht springen.
A. GAYRIUS 1, 101;

weil seine grimmitigkeit ein hölzern keficht klemmt.
WIEDERHANN aug. 69. 89, wol n.;

ich höpfe sonder sorgen
im kefich hin und her. J. E. SCHLEGEL 4, 252;

mein papchen, sei nicht so betrübt
dass nun ein käficht dich umgiebt. ZACHARIÄ (1761) 433;

so zieht sich jeder aus einem so beschwerlichen kefigt heraus. MÜSEN patr. ph. 1778 1, 200, bildl. von der stadt; je nu, ich will es machen, wie du sprichst, dass es die vögel machen. 'gut, und eben deswegen werde ich dich ins käficht sperren'. LESSING 3, 34, nach PLAUT. captiv., wo caven in gleichem doppel-sinn; Gottfried, du bist fix. Georg. wie der vogel aus dem käfig. GÖTTE 42, 147, s. aber käfichtlaube; der storm ist hin-über gezogen, und ich — musz mich wieder in meinen käfig

sperten. 10, 100, eine bauernstube, in die sich Werther vor dem unwetter geflüchtet hat; was für ein thor ich war dass ich ins käficht zurück wollte! SCHILLER räuber 1, 2 gegen ende (einbänd. ausg. 110² käfig), als n., wie bei S. GROSSEN das schöne keficht 3, 104.

den rechten ton wol träf ich
als vöglein ihr im käfig. VOSS (1825) 4, 98;
o vogel, der nach freiheit girret
und den des leibes käfich irret. RÜCKERT 328.

KÄFICHBODEN, m.

als (die lerche) stiesz sich an den käfichboden.
SCHUBART (1825) 2, 142.

KÄFICHSCHNITZLER, m. bei FISCHART unter andern ge-
werben, grossm. Scheible 617.

KÄFICHTLAUBE, f. selbst ist gesorgt, dass es dem zur familie gehörenden vogel nicht an grünem, frischen dache seiner käfichtlaube fehle. GÖTTE 33, 152, recension von VOSSENS gedichten.

KÄFILLER, m. s. caviller 2, 610; nd. heiszt er wirklich viller brem. wb. 1, 372, in Aachen füller, feller MÖLLER und WEITZ 50, nl. vilder, und SCHILLER 295² gibt, freilich unbelegt, geviller, von mhd. gevillen excoriare. ahd. gäfillan, so dass diese deutschen wörter wenigstens zur umgestaltung vom rotw. caveller mitgewirkt haben mügen; vgl. gefill n. recht des abdeckers auf das gefüllne rieh SCHWELLEN 1, 525. s. auch WEIGAND wb. 1, 553.

KÄFILLEREI, f. wohnung und amt des käfillers. STIELER 466.

KÄFILLERLEHEN, die käfillerei als lehen.

KÄFILLERZINS, m. zins, den der käfiller entrichtet.

KÄFSE, f. cupsa, reliquienkapsel, mhd. kasse, kelse, s. gesch. d. d. spr. 149. kaffs oder heiligenpuchs, crispes, lipsanium (ἀσπαρα, reliquiae). voc. theut. 1452 p 5². vgl. kesse, kebse, kapsel.

KÄFT, spreu, s. kaff; vgl. kaffsammet.

KÄFTAN, m. das weite chrenkleid der Türken, auch für schlaf-rock, morgenrock: (in Nowgorod) sahe ich einen priester nur im kafftan oder niederkleide ... auf der gassen taumeln (betrunken). OLEARIUS reise bei WACKERN. leseb. 3, 1, 682; von den gemeinen Russen mit den langen bärten und den asia-tischen kafftanen. ARNDT wanderungen 48.

KÄFTER, n., auch m., ein selten verzeichnetes, gewiss altes wort, kleiner enger wohnraum, schlafbehältnis, kämmerchen, ver-schlag u. dgl., auch für gefängnis, meist im folg. dim.; es lebt in Thüringen, Sachsen, dem Voigtlande, Nordböhmen, Posen (BERND 109), Brandenburg, auch in Westfalen (KUNNS zeitschr. f. vergl. sprachf. 2, 64), nach GÖTTES gebrauch wol auch am Rhein, und vielleicht weiter. in der form stimmt genau ein ahd. 'chastere, chastere alvearia' GRAFF 4, 379, und auch die bedeutung wider-strebt nicht, 'bienenkorb' als enges häuschen; vgl. 'alveare Musarum, studentenstube, collegium' bei KIRSCH cornucopiae.

KÄFTERCHEN, n.: sobald ich in Tennstedt angelangt bin, in gottes groszer kaserno mein käfterchen (nach neuer deut-scher mundart meine kofe) bezogen habe, sende ich einen brief an dich. GÖTTE an Zeller 252.

KÄFTSAMMET, m. in der Leipz. kleiderordnung v. 1661 werden den dienstboten u. a. alle seidene schürzen, ingleichen alle glatte und kaffsammete (adj.) ... puschelmützen zu tragen verboten. Lpz. stadtordnungen 1701 s. 462. hamburg. 17. jh. cassa m. ein sammel, auch cassar (umgedeutet ndd. kaffbar DÄNNERT, SCHÜTZE) s. LAPPENBERGS Laurenberg 115. 265, vgl. frz. casaril. KILIAN gibt nl. 'kassa, multatium bombycinum, frz. tafetas', alt-engl. cassa bei HALLIWELL, also lasset: rücke von seiden ruffen, brocado, cassa und andern kostbaren seidenzeug. kleiderordn. v. Minden 1674, P. WIGAND denkw. beiträge f. gesch. u. rechtsall. 235. sind die casse in BERTHOLDS Crane 1139 solche rücke? jetzt ist engl. cassa ein ostind. baumwollenzug.

KÄFTZEN, paleare, kaffzen. voc. incip. teut. bei DIERENB. 406², wie kaffen; zu kaff gleich kaff, spreu, s. d.

KAG, m. einmastiges schiff, auf der Niederelbe (ADELUNG), bei STEINBACH 1, 821 kag. naviolum Albis inferioris, schon in einem rhein. vocab. des 15. jh. kac liburnus DIERENB. 327². nnd. kag, bei KILIAN kaghe, unbedecktes längliches auszschiff; s. dazu kocke. vgl. norw. schwed. kagge fasschen, tönnehen, aln. kaggi m., engl. cog; mlad. caga kasten für reliquien DEUCANGE.

KAG, m. im Riess, drunk, stengel von kohl, rüben u. dgl. SCHWELLEN 1, 399. 2, 267. kag, dors, maguderis, krautkag, kolstock voc. th. 1492 p 8², kage, krautkage 11², maguderis krautkag vocab. 1419; schwab. das markichte des abgeschabten krautstengels. SCHUBO 304. für hohes alter des worts zeugt engl.

dial. *cag a stump* HALL. 226^a, schwed. *kage stoppel*, stumpf Rietz 301^a, zugleich für *urspr. allgemeine bed.*; vgl. *kegel* 11. Ein *bair. kag* ist 'gehag', *saun*, s. K 3, b.

KAGFENSTER, n.: diese (die dachriemen) liegen am besten, wenn sie gerade von westen gegen ostn gerichtet sein, dass man durch gemachte kagfenster, sie auszuraumen, wol darzu kommen könne. unferne von den rauchfängen sollen weite kagfenster sein. HONBERG 1, 25, also wie kapfenster, das rhein. neben *gaupe* auch *gauke* heisst; vgl. *md. (sächs.) gaken gaffen*.

KAHL, *calvus*, auch *kal*, *kaal* (MAALEN), in LUTHERS bibel *kalb* (wie *walb*, *melb*) geschrieben; *ahd. chalo*, mit flexion *chalawër*, *mhd. kal kalwer*, also *stamm kalw*, ganz wie im *lat.*, das *zerte w fiel ab wie in fahl*, *mebl*, *gar u. a.*; *aga. calo*, *calu*, *engl. callow*, doch meist durch *hald* ersetzt; *und. kal*, *kael* DIERENS. 92^a, *wal kaal*, auch *schw. kal*, doch entlehnt, daneben *skallig*, *ädn. skaldet*, *alt. isl. sköllöttr*, *skalli kahlheit*, die verwandt aussehen (vgl. DIERENBACH *goth. wöb.* 2, 233). An entlehnung von *calvus* ist nicht zu denken, steht dies für *galvus*? *kelt. swar* auch mit *tenuis*, *irisch calbh* (*sgall kahlheit*), aber *sl. mit media*, *alt. sl. gol* (*goljas* 'imberbis', vgl. *golot* 'glacies'), *slowen. gol*, *poln. goly*, *russ. golyj*, *böhm. holý*, sie bedeuten auch *bloss*, *nackt* (vgl. *γυμνός*?); so spricht NOTKEN ps. 41, 1 von *chalawën* *geheimon*, *fleischlosen*, in erklärung von *calvaria*. nah verwandt ist *kol*, *kolbe*, *kopf*, *schädel* (s. d.), *lat. calva kahler schädel*, *sl. glava kopf*, *kelt. galwa* (*irisch sgol*). Comparativ und superlativ bleiben ohne umlaut: *kahler*, *kahltest*.

1) eigentlich, kahler kopf, vgl. *kahlkopf*; *kahler scheitel* GÖTTE 2, 87; eine kahle stelle auf dem kopfe, *glatze*, *platte*; auch persönlich: er wird schon kahl, vgl. BOMERS fabel 75 von einem kalwen ritter, bei BRANT *thermoph.* 285 der kal ritter (ZARNKE 149^a); wenn einem man die heubthar ausfallen, das er kahl wird. 3 Mos. 13, 40; las die har abscheren und gehe kahl. Micha 1, 16; alle köpfe werden kahl sein. Jer. 48, 37. kahl scheren: ir sollt euch nicht . . . kahl scheren über den augen, über (um) einem todten. 5 Mos. 14, 1; sie werden sich kahl bescheren über dir (als zeichen der trauer) und secke um sich gürt. Ezech. 27, 31;

urn kopf muss ich bescheren kaal.

J. AYARA *fasin. sp. (ädn. podagra)* 46^a;

der schmerbauch mit der kahlen platte! GÖTTE 12, 107.

sprichw. kan man wol dem kalen ein har ausraufen? STIELEN 913, vgl. WOLFF. Purz. 1, 26; wo es kahl ist, kann man nichts ausraufen. SIMROCK 5353; ein kahler schilt den andern glatzkopf. 5355^a; immer nur ein haar und der mann wird kahl. 4149. rom bart: kahl ums maul, *mückmaul* RÄDLEIN, s. LOCAN unter 7;

die leinweber sind eine kahle art,
sie kriegen keinen backenbart,
hier ein strähchen, da ein strähchen.

HOFMANN schles. volksl. 254;

ein kahler streifen im bart zeigte die narbe an. *mhd. construierte man des häres kal*, jetzt kahl von haaren. Von thieren: ein kahler, kahlgeschorner hund, ein hund mit kahlen ohren; ein hahn mit kahlm steisz, ein kahlgerupftes huhn, die häbne haben sich ganz kahl gerauft, im kampf. kahle vögel, noch nicht befiederte; die vögel sind noch kahl, kien noch nicht. RÄDLEIN.

2) von baum und busch, ohne laub, wie man ihnen dicit. haar zuspricht, *lat. coma*: kahle unfruchtbare bäume, zweimal erstorben und ausgewurzelt. brief Jud. 12;

der kahl erforne nord macht das gefilde bloss,
die kranken bäume kahl. FLEMMING 124;

die raupen der nonne haben den ganzen kiefernwald kahl gefressen;

das gras erstarb, wo sie (die laster) gegangen,
der wald ward kahl, die felder wild. LICHTWAS fab. 1, 7;
mit blüthenschnee schmückt sich der kahle forst.

RÜCKERT 260;

und sie liebte hindurch den kahlen winter
mich unlockigen. 740.

Ebenso von feld und flur: das feld ist kahl. RÄDLEIN;

ist weit hinab die wiese kahl (gemäht). Voss (1825) 3, 119,

so schon im 16. jh. als technischer ausdruck: ob es sach wer, das einer (beim mähen als frohndienst) . . . mit kaal mahet, wie sichs geburet, der soll vor xij albus gestraft werden. weisth. 2, 210. im straszengraben war im rasen eine stelle, die ewig kahl blieb, weil dort ein ermordeter gelegen hatte und geblutet. von ganzen landschaften: Gaza wird kahl werden

(wüste, verheert) und Ascalon sampt den übrigen in iren gründten verderbet. Jerem. 47, 5. vgl. *ortsnamen* wie Calw, Kalbe, Kahl (FÜRSTEMANN *namenb.* 2, 345). Besonders auch von öden felsen, von bergen die den wald verloren: kahles berghaupt, kahler berggipfel, kahle felswand, vgl. die häufigen berg- und ortsnamen Kahlenberg, Calenberg, Callenberg, Kahlenstein, auch Kahlfeld; bald rund, bald spitz, bald bewachsen, bald nackt sind die firsien der felsen, wo oft noch oben drüber ein einzelner kopf kahl und kühn herüber sieht. GÖTTE 16, 222.

3) Übertragen auf andre dinge, die ihrer 'bekleidung', decke, ihres schmucks entbehren; dem eigentlichen sinn noch ganz nahe: der pelz bekommt schon kahle stellen; kales (abgetragenes) kleid STIELEN, STRINBACH. kahl, was abgeschaben und glatt wird, als tuch FRISCH, wird doch das tuch auch 'geschoren';

dass er als prädicant
im kahlen rock und mantel
auf seiner konzol stand. HÖLTY 11;

wo ein kahles kleid,
und steck' auch Socrates darinnen.
ihm keine gönner wird gewinnen. GÖTTE 2, 63;

nun, waimms, wird dir wol das haar ausgehn, und du wirst ein kahles (engl. bald) waimms werden. Shaks. sturm 4, 1. Aber auch kahle wände u. dgl., ohne schmuck und bekleidung:

wer sieht es diesen kahlen wänden an,
dass eine königin hier wohnt? SCHILLER 106^a;

in den ersten tagen nach entfernung des fahnen- und blumenschmucks sahen einen die strassen der stadt entsetzlich kahl an, auch machten einen kahlen eindruck. In der seemannssprache ein kahles schiff, das abgetakelt ist oder durch sturm seine tabelage verlor, kahle raa eine raa ohne segel und tauwerk, kahler bug ein bug ohne anker u. s. w., auch *nld. kaal schip*, schwed. *kal skepp*. Ähnlich bei den jägern kahle thiere, d. i. reihe und schmalthiere, weil ohne geweih. ein sprichwort: bistu kahl (ohne hörner), so bocke mit keinem widder. SCHOTTEL 1113^a.

4) daher der notwendigen zuthat entkleidet, der mittel beraubt, arm, ärmlich überhaupt, wie bloss, haar, nackt u. a.: kahl, elend, schlecht, bettelhaft, lausicht, leer. RÄDLEIN; ein kahler edelmann, ein *paurre gentilhomme*, ein kahles ärmliches hofjunkerchen. das.; es ist ein kaler hund, *lro pauperior est*. STIELEN 913; Just. guter wirth, wir sind so kahl noch nicht als wir scheinen. LESSING 1, 522;

des morgens noch ein Rothschild, abends kahler
als eine kirchenmaus — wo bleibt mein geld? GAUDY.

bei KLINGEN 1, 112 einen kahl machen, ihm im spiel das geld abnehmen (auch *nl.*), vgl. einen rupfen, im spiel ausplündern, kahl rupfen von einer kupplerin, deutlich vom vogel entlehnt:

ob uns gleich erschnappen thut
die alt und rupfet uns gar kal.
setzt uns ins vogelhaus zumal. H. Sachs 1, 517^a (1590 397^a);

nimm, giebs dem erstgebornen . . . hier stehe ich ohne alle ansprüche. nimm, dass ich kahler werde. KLINGEN 1, 26;

der fressling A- fress noch eumahl
sechs hochgetürmte keller kahl.
ein ungenannter bei CANZ u. fressling.

Dann vom gelde selbst u. d., wie lumpig, lausicht u. a., betriegt im 17. 19. jh.:

was nutzt mir doch ein kahler dreier (von silber natürlich),
der nicht eumahl die farbe hält.
CMA. Weiss überfl. ged. (1701) 360;

ein kahler (lumpichter, beschissener) halber thaler, *une bagatelle de demi écu*. RÄDLEIN 521^a; er hat mir über meinen lohn noch einen kahlen ducaten, benehst einem kleide, gegeben, es wird nichts mehr recht bezahlt. ped. schulfuchs 204; so bekommen wir kahle sechzig thaler. SCHUCH stud. leben Jijj; kaum so viel kahle mark haares geld, dass . . . A. GAVRUS 1, 620; wenn ich jetzo nur kahle 20000 rth. hätte, ich wolte ding thun, darüber sich die welt verwundern sollte. SCHUCH 113; was zanken sich doch die christliche potentaten umh ein paar kahle städte? 399. wenn ich nur einen kalen thaler hätte, *modo mihi unicus thalerus adesset*. STIELEN 913. haar ist doch von demselben bild ausgegangen, aber in andern gebrauch geraten. auch vom zahler, wie lumpig: ich weiss wol wie die kahlen schufte die edelleute seind, wenn sie sollen geld geben da sind sie trefflich vergessen (vergesslich). SCHUCH stud. II 7. ebenso *nl. kaal*, schon *Kil. kael van goet*; auch *russ. goljak*, *gol*, *ermer schlucker*, u. d. in andern sl. sprachen.

5) weiter gleich elend, schlecht, erbärmlich, nullus momenti
Falsch: = kahle (elende) rache! antwortete ein ehrbar gemüth
so dabei stund. *Simpl.* 1, 84; eine kahle mittagsmahlzeit,
un miserable diner. RÄDLEIN; sich kahl und schmal behelfen.
CREDIUS 2, 364, mit reimklang, wie nachher kahl und fahl, auch
schal und kahl: da die Lea von ihrem vatter zu Jacob in
die brautkammer geführt wurde . . . legete (sie) sich ganz
willig ins brautbett und schrie wie ein schaf das geschoren
wird, damit sie an der rede nicht erkannt und schal und
kahl abgewiesen würde. *hasenjagd* 1. 67; weil bloß so oben-
hin daran künsteln die lieben hücherchen ja erst recht schal
und kahl machen würde. *LESSING* 10, 16; je düsterer und
frostiger, kahler und schaler hof und stadt sind, die solche
seelen einschließen. *ZIMMERMANN einsamkeit* 1, 114; dem sinn
nach zu 7; und alle drei reimwörter:

so fahl, so schal, so kahl gehts aus,
wenn sich der frosch reut mit der maus.

ROLLENDAGEN froschm. am ende.

heut ist sein und dein fest, es stünde leiden kahl,
wenn du ihn lödest nicht auf dich dein fröhlich mahl.

FLEHING 37,

ebenso es steht dürr 2, 1740, überhaupt wird dürr oft gleich
diesem kahl gebraucht; kahl abziehen, leer ausgehen, geschlagen,
erfolglos: sie (die böse welt) bestehet niemalen und musz alle-
zeit kahl abziehen, wann fromme christen einen glaubens-
kampf mit ihr halten. *Simpl.* 1, 258; es wird kal ablaufen
mit ihm, de ejus ludetur corio, male ipsi erit. STIELER; er be-
steht gar kal, magis mutus est ac piscis (offenbar im examen).
ders.;

was sag ich? ach Charit! mein hirt ist gar zu schön,
noch mehr: die schönheit selbst wird vor ihr kahl bestehn.

A. GRYPHUS 1, 657;

wahrlich ich bin ganz beschämt, dasz ich vor den herrn
hamburgischen scholarchen so kahl bestehen soll (die bitte
nicht erfüllen kann). *LESSING brieflich bei DANZEL, Lessing* 2, 2,
beilagen s. 47. ni. so kaal afkomen.

6) daher früher beliebtes schimpfwort: ein kahler bärenhäuter,
lumpenhund, ein kahler lumpichter kerl, kahlarsch, un pauvre
coquin, un courrou. RÄDLEIN; hätten dich die kahlen schülte
vor 2 jahren gemiethet! *CHR. WEISE erz.* 9; schickt i. f.
gnaden deswegen einen landsknechtischen (groben, rohen)
hauptmann . . . einen kahlen versoffenen kerl, nach Utrecht.
SCHWEINICHEN 1, 221; und wollte mir 50 personen zugeben
(um den angriff auf das haus zu thun), welches kahle lose
leute (schelme) waren. 1, 266;

ich schriebe: kahler knocht (vorker kerl), dein hals ist nun
verloren!

HOFFMANNSWALDAU heldendr. (1899) 8;

für einen kahlen dintensieder, für einen schreiber. *SCHUPPIUS*
61; wie mancher kahler schrupper (geizhals) aber ist, der
zweimal so viel im kasten hat, und ist niemand damit ge-
dient als dem teufel. 113; eine kale hure, mendicabulum scor-
torum. STIELER, STEINBACH. hierher wol auch: dieser kalen
possen schämte er sich nicht allein nit . . . *Simpl.* 1, 350 von
groben spässen. vgl. kalmäuser.

7) schon diese kalen posser indes können auch 'gehaltlose',
leere, sinnlose, wüßlose sein, wie kahl auch gilt, von der leeren
oberfläche auf den leeren inhalt überspringend: ene cale beschul-
dinge, grundloses schuldsgeben. *geschichtsquellen des bisthums Münster*
1, 140, 15. jh.;

dasz er (der port) den höchsten gleich, doch selber meister sei,
dazu gemeinen ding und kahle Iratzen meidel. *RACHZ* 9, 93;

(damen) die nicht sind kahl und kalt
an worten wie uns maul, die nicht wie stumme götzen
sind in die kirche nur, nicht an den tisch, zu setzen.

LOGAU 2, s. 13;

trawn nein, herr Claws, ihr unrecht sprecht,
auch ower grund ist kal und schlecht.

WELLEN, lieder d. 30. j. kr. s. 12;

doch wenn es unser feldz auch noch so schön gemeint
und nachmals vor der welt mit sorg und furcht erscheint,
so wird es oft so kahl und obenhin gelesen
als wär es ein gebet vom Habermann gewesen. *GÖTTMANN* 386;

kale (elende) discourse, ein kahler scribent RÄDLEIN; wenn er
sich mit einer kahlen ursache (leeren ausrede) los lügen sollte.
CHR. WEISE kl. leute 14; eine menge kahler einwendungen.
WIELAND 9, 377; leere, kahle entschuldigungen. 10, 341; kahle
ausflucht! *LESSING* 1, 424, der das wort sehr gern braucht; das
würde sehr kahl klingen. ders., kahl, leer; eine stadt die
kahlen tönen nachläuft (Berlin), kann auch hübschen kleidern
nachlaufen. 12, 416; kahle entschuldigungen. 12, 436; andere

fehler (des stücks) möchten schwerer zu entschuldigen sein,
der mangel des interesse, die kahle verwicklung. 7, 79;
kahle vernünftleien. 7, 91; der eifersüchtige Orosman spielt,
gegen den eifersüchtigen Othello des Shakespear, eine sehr
kahle figur. 7, 68; mein voriger brief fiel in das höhnische.
glauben sie dasz es so leicht ist sich gegen einen stolzen
und kahlen entscheidender des höhnischen tones zu enthalten?
8, 11; noch kahler werden ihnen alle diese (dymol.) grillen
. . . erscheinen. 8, 163;

denn leichter wird vocation
zu pension und pfünden
die kahlste dissertation,
als Iliaden, Iinden. Büchner 39°;

nur ist sein (Mariottes) allgemeines zu abstract, zu kahl.
GÖTTE 54, 68; die kahle ehre die mir von Wien erwiesen
wird (die adelung). *SCHILLER an Körner* 4, 300; sagte ein eben
so kahles nein. *J. PAUL Hesp.* 4, 133, ein tonloses, gemüthloses;
die kahle bitte. das., die einfache, nicht viel enthaltende; und
wie kahl und fahl ist ihr (der maskenballgäste) feuer, ihre
phantasie. *Titan* 2, 103, wärme und farblos; schale und kahle
(feste). *Titan* 3, 155; wie leicht und leer, sagt Jacobi, gehen
uns die unendlichen wörter himmel, hölle durch den geist
und über die lippe! wie kahl wird nicht gott ausgesprochen
und gelesen. *rorschule der asth.* 5 79; im ganzen ist es daher
recht, wenn alles grosze (von vielem sinne für einen seltenen
sinn) nur kurz und dunkel ausgesprochen wird, damit der
kahle (seichte, leere) geist es lieber für unsinn erkläre, als
in seinen leersinn übersetze. *asth.* (1813) s. 970; mit weh-
müthigem schmerz über die kahle kalte zeit. 1031; kahlge-
scheuerten gedanken. *lit. nachr.* 4, 208;

die eigentlob ist kahl und seicht. *RÜCKERT* 347;

was meinst du, kahler prahler, mit dem neit?

HAERYANO grundung Frags (1815) 116;

den grimaz wird er euch vom schönen bilde
der himmlischen natur herunter wischen,
dasz nur die ersten kahlen linien
euch übrig bleiben. *Z. WERNER Luther* (1807) 70;

kahle versprechungen. *SCHLOSSER weltg.* 7, 412. inhalt und
außere erscheinung stehn ja in nächster wechselsehziehung, ein
klangloses, kaltes nein, das J. PAUL kahl nennt, ist von außen
wie von innen leer, ein kahles leben, kahles dasein, eine kahle
unterhaltung sind innerlich gehalten und von außen besehen
leer, flach, schal, einförmig, und wie sonst eine unterschiedlose
oberfläche bezeichnet wird; abstracter allgemeinheit in der wissen-
schaft, die GÖTTE trefflich kahl nennt, fehlt der concrete inhalt,
und ebensogut umgekehrt die bekleidung des gerippes mit dem
fleisch der wirklichkeit.

KAHLAFTER, m. ein fisch, stichling.

KAHLARSCH, m. ein kahler bärenhäuter, kahler lumpichter
kerl. RÄDLEIN 520°, s. kahl 4.

KAHLBACKEN, m. eine krähe, gracula colra.

KAHLBART, m. ein affe, simia apella; auch ein schlangen-
fisch, ophidium imberbe, und mullus imberbis.

KAHLBAUCH, m. eine fischart ohne bauchflossen, apodes.
NEWICH.

KAHLE, f. glatze, chauvete. RÄDLEIN, altfries. kale, kele;
s. kahlheit.

KAHLFLÜGEL, m. curculio apterus, räselkäfer ohne flügel.

KAHLFROST, m. wie barfrost 1, 1131, s. b. in Ostpreussen.

KAHLGLATZET, verstärktes glatzet glatzig, mit kahler glatze,
auf bäume übertragen, vgl. kahl 2: deren (der blätter) sie zu
winterszeit beraubt und gleichsam gar kahlglatzet aus-
sehen. . . .

KAHLHALS, m. ein südamerik. geier mit kahlem kopf und
hals, auch ein reher, mycteria; beide auch kahlkopf.

KAHLHEIT, f. calities, wenig gebraucht; ahd. hiez es chalawa
und chalawi, mhd. kalwe und kelwe, kelwin, s. rorhin kahle;
15. jh. kalheit, nrh. kaelheit (auch kalekeit, nrh. calicheit)
DIERENS 91°:

die um dich sich schlingend mit jugend dir kränzen die scheitel,
dasz sie in solchem schmuck kahlheit zu fürchten nicht hat.
RÜCKERT 277.

Auch übertr., kalheit eines ackers glabretum, und avaritia turpis
(zu kahl 4) *STIEIER* 914: wer in solchen stunden nicht die
kahlheit dieses lebens . . . fühlt . . . mit dem streite keiner.
J. PAUL unz. loge 2, 137. Mhd. kalwe (z. b. *Reinh. fuchs* s. 371)
galt auch concret, wo man jetzt kahle stelle sagt.

KAHLHUT, m. hat von geschornem filz? die Regensburger
huter (hutmacher) sollen in Amberg nicht zogen hute noch

kalhüte getauft, vorab mit liberayen oder kränzlein (vgl. kranz 4, b) fail haben. GEMEINER Regensb. chron. 4, 176 (SCHMELLER 2, 418).

KAHLICHT, glabellus, kalicht. STIELER 914. nl. kaalagtig.

KAHLKINN, n. bartloser mensch, gelbschnabel: ein Bolingbroke fällt unter die hände seiner knaben, sie schreien kahlkopf über ihn, die kahlkinde! LESSING 6, 9, selbstgebildet. vgl. glattkinn.

KAHLKÖLBLEIN, n. kahlkopf. FISCHART grossm. 106 (Sch. 631), s. kölblein 6.

KAHLKOPF, m. kahler kopf: an seiner glatzen oder kahlkopf. 3 Mos. 13, 42. 43; sie nimmt die haube ab und zeigt einen kahlkopf. KOTZBUR dram. spiele 1, 25, nl. karkop Kil., ebenso böhm. holohlav, und dann, wie graukopf, dummkopf u. a. vom menschen selbst: und als er (Elisa) auf dem wege hin an gieng, kamen kleine knaben zur stad eraus, und spotteten in, und sprachen zu im kalkopf kom erauf, kalkopf kom erauf. 2 kön. 2, 23; der kaalkopf keiser Carus. Garg. 211' (393 Sch.); da wir in Pharsalien dem hirnvollen kahlkopfe (Caesar) den lorbeer flochten! KLOPSTOCK 9, 287 (Herm. u. die f. sc. 7); jetzt stürmen ja die jungen leute so entsetzlich in ihre natur, dasz sie kahlköpfe werden, ehe sie einen bart kriegen. LESSING 2, 458;

o bindet die verhaszten schwingen
dem kahlkopf dort mit seens und stundenuhr. GOTTEN 1, 282.

Auch von thieren, geier und reiher, s. kahlhals; ein seefisch, amia calva, eine welsart u. a.

KAHLKÖPFIG, adj.: der kahlköpfige schurke!; kahlköpfig oder liederlich lumpengesind. RÄDLEIN 521'.

KAHLKÖPFIGKEIT, f. GUTZKOW ritt. v. geiste 8, 222.

KAHLKRAUT, n. lathraea squamaria, schuppenwurz, zahnwurz.

KAHLMÄUSER, s. kalmäuser.

KAHLOHR, n. ein igel, erinaceus inauris.

KAHLRÜCKEN, m. ein aal, finnaal, gymnotus.

KAHLSCHWANZ, m. ein krebs, kahnkrebs; eine art nadel-fische; stachelschnecke ohne schwanz.

KAHM, KAHN, m. mucor, schimmel auf gegohrenen flüssigkeiten, mhd. kân wb. 1, 785': das gelichtet sich dem leimen, der hûte, diu ôf dem wine wirt, das man den kân heizet. fundgr. 1, 376', aber als adj. kâmig das., also auch kâm. ebenso nl. kaem und kaen KILIAN, engl. keam (nach keamy) und keans pl. HALLIWELL. die formen gehen aber nhd. noch weiter auseinander.

1) die formen. a) cham, acor, in voc. 15. jh. DIEFENS. 10', kâm STIELER 927 ('nonnull'), STEINBACH 1, 823, kâhm ADELUNG, es scheint nordd. vorherrschend, wie nd. kaum Brem. wb. 2, 723, DÄHNERT 212', nhl. kaam. aber auch östr., tirol. adj. kâmig. mit ô gleich â kom DIER. 10', adj. kômig tirol. 17. jh. SCHÖPF 352.

b) mit umlaut bei CUTHRAEUS c. 103 kâm mucor vini, wie noch kaom und kâom DANNEIL 97', deutschungr. kâm SCHNÖER 67': ein alter seiger wein on kaem, ein süsse sommerrlich on raem.

WALDIS Es. 4, 93, 163.

c) kan, amurca, in voc. incip. leul., STIELER, kahn, kaan, kan RÄDLEIN, kahn FRISCH, beide nur so (bei ADELUNG bloz als oberd.), bair. SCHN. 2, 302; es ist auch die im md. herrschende form, laus., sächs., thür.; im nd. gebiet ostfries. STRENN. 99' (in Emden aber kiensel das.). Dasselbe ist (û = ô) im voc. th. 1482 r2' kon des weins acor, kon amurca; ebenso DASYPOD., ALBERUS, SCHÖNSLEDER: drei prediger vergleicht er (Luther) einem vollen vass, dem man den zapfen züge, da gieng es nacheinander herauz weil etwas drinne were, doch keme biszweilen khon und heffen auch mit unter. MATHEIUS Luther 129' (136'); noch hennebergisch, kârn. (auch koun) u. a.

d) DASYPODIUS gibt auch konen mucor, ein voc. des 15. jh. kane acor DIER. 10', reste einer schwachen form; so tirol. kûnen pl.

e) kaum WACHTER 820, und so schwab. SCHMID 307 (in Ulm kaun); mhd. koum oder kûm? der rahm der milch heizt auch raum, und engl. keam deutet auf ags. ceâm (eâ = mhd. ou). freilich könnte das schwab. au nach landesart nichts als â sein, s. auch verkaunen unter kahmen, kaunicht unter kâhmig 1, d.

f) bair. auch keim SCHN. 2, 296: keim und schimmel. HONBERG 1, 380, also wol auch fränk.; wann der stöpfel versauert riecht oder weisser keim in eurem getränke schwimmt. L. Tölpsels bawrenmoral ('Kamtschatka' 1752) 78; in der Zips kaim SCHNÖER 67'; adj. keimig östr. HÖYER 2, 109. schon in einem voc. 15. jh. coagulum, klet oder kâym DIEFENS. 639', vgl. keim coagulum. dasselbe ist vielleicht eine bair. form ga'm SCHN. 2, 46. schwed. dial. kajmut kâhmig RIETZ 301'. so heizt faum, schaum, auch faim, der schaum auch schaim (voc. 1429).

g) aus Henneberg gibt REINWALD 1, 67 auch kuhn, und so fränk. schon 16. jh., kûn DIEFENS. 369' aus der nomencl. rer. domest. Nurnb. 1530. mhd. kuon? das tirol. û unter d (auch kûnig, kûmig das.) ist wol nur aus ö. kûm, kûmig auch SCHNÖER 67'.

h) nd. kiem Brem. wb. 2, 771, kym RICHET (vgl. kiensel u. c), auch nl. kiem KIL., also mnd. kim? vgl. fur faum schaum Schweiz. HEM STALDER 1, 369 (auch Schweiz. stram, nd. stram gleich stricmel).

i) endlich verrät sich noch eine andre bildung im nd. kâbig kâhmig SCHNABACH 95', vgl. 2, b.

Von dieser mannigfaltigkeit der gestaltung des einen Stammes wird mehr als sein als die kargen zeugnisse erkennen lassen. ein altn. isl. kâm n. ist dünner überzug von schmutz, staub, schleim, offenbar unser kâm; auch gibt KILIAN mit 'situs' fürs nl. dieselbe bed. der form unter h entspricht engl. dial. kimy fusty, mouldy (schimmelig) HALLIWELL 494', der u. g. vielleicht coom dust, dust 269' (überzug von staub?); vielleicht gab es schon ags. cîm, côm und ceâm nebeneinander. wenn aber schaum und schaim (s. A) dieselbe vocalbildung zeigen wie kaum und kaim, so scheint das kein zufall, es scheint derselbe Stamm mit vortretendem S (s. u. kachen), gibt es doch auch nd. skim schaum (Kuhn Zeitschr. 4, 35), wie nd. kim kaim; in der bedeutung werden beide vermittelt durch schimmel (altn. skûmi ist selbst auch mucor), vgl. engl. skim gleich scum schaum, da nun aber wahrsch. ahd. scûm schaum weiter rückwärts mit lat. spûma eins ist (s. 3, 1450), so kommt, wieder ohne s, faum schaum zur verwandtschaft, das in faim, HEM dieselben nebenformen hat, wie schaum in schaim, schiem (s. 2), kaum in kaim, kiem. weitere aussichten durch schimmer u. d. s. DIER. goth. wb. 2, 245. frz. chanir (DIER 589)?

2) bedeutung. es gilt a) besonders von wein, bier, essich; aber auch dintenkahn OREN 3, 193. vgl. u. kahmen.

b) bair. kân heizt auch neblichter rand des dunstkreises, ein neblichter gesichtskreis kâmig. SCHN. 2, 302, bildliche anwendung des vor., wahrsch. alt; schon im voc. th. 1452 kon, cauma oder millaw r1', denn cauma ist auch gehei (SCHN. 2, 127), d. i. hirauch, heirauch:

der himmel sagte mir, die welt muss weit und breh
dem weisen, wie die nacht der morgenröthe weichen,
wie kan dem sonnenglanz und schiem der mittagszeit.

ORITZ 1, 421 (der welt eitelkeit).

nachher wird statt kan tau gesetzt, schiem ist dem kân gleichbedeutend gebraucht, beide für morgendunst, der sich über flur und berg legt wie der kahn über den wein. Dasselbe heizt östr. kaw morgen- oder abendnebel CASTELLI 181 (steirisch karwe FROMMANN 2, 515), es erinnert an kâbig u. 1, i. schwab. koinebel höherauch ist vielmehr das gehei vorthin. s. auch keim coagulum.

KAHMEN, kaim ansetzen, der wein kaimet ADELUNG. nd. kimen Brem. wb. 2, 772, nl. kiemen KILIAN; bair. verkânen, oberpf. nasses heu verbittert und verkaunt. SCHN. 2, 302.

KAHMIG, KAHMIG, KAHNIG, mit kaim überzogen, durch abstehn verdorben, schal.

1) die wechselnden formen wie beim subst.

a) mhd. kâmig fundgr. 1, 376', so noch östr., tir.; camecht glutinosus, cerusio MONES anz. 7, 295, oberrh.; karnicht STIELER, STEINB., kâhmig ADELUNG, deutschungr. kâmisch:

(die welt) ist rostrig, schimlich, seiger, kâmig (: ramig).

WALDIS Es. 4, 100, 107;

schimlig oder kâmig werden. PARACELSUS 1, 555'; dasz wir umschlagen und aus gutem weine ein kâmig getränk werden. TIECK 9, 29. auch nhl. kaamig, mnd. camich, also dat alde ber wert, glutinosus DIEFENS. 266'. altn. isl. kâmuqr (s. u. kâhm).

b) karnicht STIELER, kâhmig FRISCH:

darnach der pfarrherr kundte denken
wie er sein wein wolt ausz schenken,
die waren all kâmig und zâch.

pfarrer vom Kalend. (Frlf. 1550), WACKER. leseb. 1, 947;

(war) der wein auf dem reishrei nüchtern und kâhmig.

Voss Luise 1, 79 (73).

kânicht: so bleibt der wein perfect, ... wird nicht kânicht. HONBERG 1, 348'. kânecht:

so du in gibst den aller schlechtesten,
der kânecht ist und auf den trûsen,
so schütten sie in halb in bösen.

SCHNITZ grob. H2;

Christus hat diesen creuzkelch schon credenzt, und das oberst, so sehr unrein und kânecht gewesen, nemlich den zorn gottes, abgetrunken. CNEBIUS 1, 285. konecht DASY. 366', kûnicht wein ALBERUS.

c) nach alemann. art mit doppelter adjectivendung königlich
MÄLER 210, königlich DASYP. 143. nl. kaunmätig.

d) kaunicht WACHTER 820, kaunig schrab. SCHMID 307:
wann der wein im gefäss lang ruhig stehet, so wird er kaunig.
AEBLE 4, 128. auch kaunicht: wann die feuchte und böse
keller das bier mützend und kaunicht gemacht. HONNBERG
3, 43. engl. dial. keamy.

e) keimig bair. östr., kaunicht: stinkenden, zähen, kaunicht,
schimmelicht und abgestandenen wein wieder zu recht zu
bringen. HONNBERG 3, 292. schwed. kajnut, s. vorhin.

f) fränk. kunig, nd. nl. (Kil.) kiemig, s. kahn 1, g. h.

2) bildlich. a) dunstig, nebelig: bair. heunt san dberg wider
so kanig; östr. kawig, steir. karwig, s. kahn 2, b.

b) geistig (s. schon CASSIUS, TIECK vorhin): ich eile von
diesen trüben kanigen gegenständen zur hellen, lustigen,
perlenden jugend zurück. J. PAUL herbstbl. 3, 44; kanige nar-
heiten. FÄRL. 8.

KAHN, m. auch n. scapha, hinter, navicula; mhd. kan, stark
und schwach, wb. 1, 755, fundgr. 1, 375, sumerl. 28, 12, pl.
kanen JEROSCHIN 3722; nd. kahn CATT. 229, nhd. kaan f.;
alt. isl. kani m., altschwed. kana f. (jetzt aber nur kleiner
schlitten, für ein pferd, ebenso dan. kane). auch franz. cane,
erol aus dem nl. (DIEZ 555), demin. canot, vgl. engl. canoe. Der
ursprung ist dunkel; wäre es verwandt mit kanne? schiffe und
gefässe haben oft einen namen (vgl. 3, s. kar 4). bemerkenswert
ist doch auch, dass es die gleichen laute hat mit nachen, mhd.
nache, alt. naco, ags. naca, in umgekehrter stellung, wie bei
geiz und zige u. a. (vgl. z. b. fahen und capere 3, 1237, wabe
und lat. fatus); im begriff sind beide ohne unterschied, nur zeigt
sich eine landschaftliche vertheilung unter ihnen, wobei kahn mehr
den nd. und md. landen zufällt: wenigstens ist z. b. in Meissen
(Leipzig) nachen ein fremd gefühltes wort, vornehm oder dichte-
risch, vom volke gar nicht gebraucht, kahn aber ganz heimisch
(man kahnt sogar, fährt kahn), und ebenso in Thüringen, dem
nördl. Franken; am Rhein dagegen kennt man kahn nicht im
volke, es sagt achen, d. i. nachen, wie MONE zeitschr. 9, 358
anführt (vgl. z. b. uffel, d. i. nd. navel umbilicus DIEZ 625).
in Baiern sind nach SCHM. 2, 670 beide wörter unüblich, auch
TOBIAS, STALDER, SCHMID verzeichnen beide nicht. der Basler
druck von LUTHERS bibel 1523 aber führt kahn unter den 'aus-
ländigen' wörtern auf und erklärt es mit weidling, nachen, klein-
schiff, s. FROMM. 6, 43. im nd. gebiet wird es für die Weser-
gegend als volksmässig bezeugt im Brem. wb. 2, 732 (dat is en
kêrl, de kan vor im kân stân, ein handfester kerl), für Ost-
preussen FROMM. 3, 379, vgl. 376. 2, 316, wo es für andere nd.
landsprüche verneint und bül. schip angegeben wird. genauere
angaben sind wünschenswert, es liegt da offenbar ein aller stam-
mesunterschied vor. Die schwache form gilt noch im 16. jh.,
kanen ROLLENN., können pl. beim FROSPERGER (das nn nur
zur wahrung der vocal Kürze); jetzt nur gen. kahns, pl. kähne.

1) kan, scapha. DIEZ 516, mitteld. 16. jh., fahrzeug kleinster
art, ohne mast und verdeck, vorzugsweise auf flüssen und teichen,
urspr. vermutlich aus einem stamm ausgehauen, wie die oberbair.
einbäume, s. kahneiche: dass viel kähne mit den fischern
waren untergegangen. LUTHER fischr. 40, fischerkahn;

(die studenten) schwimmen künstlich wie gans und schwanen,
fischen, fahren im schiff und kahn.

ROLLENNAGEN froschin. 68;

gefällt dir nicht, so setz dich in einen kan,
auf diesem wasser will ich dich faren lan. UMLAND volkst. 400.

doch auch von booten, die schiffen beigegeben sind, zum landen:
wir kamen aber an eine insulen, die heisset Claudia, da
kündten wir kaumet einen kahn ergreifen. ap. gesch. 27, 16
(in der schreib. übx. harke); da aber die schiffleute die flucht
suchten aus dem schiffe, und den kahn niederlieszen in das
meer ... da hieben die kriegsknechte die stricke ab von dem
kahn und lieszen in fallen. 27, 30. 32. so auch oberd. 16. jh.:
es sollen auch, was der fürnemlichen groszen übersten poten-
taten schiff (kriegsschiffe) sein, mit besondern und wol be-
warten cann, zill oder nachen versehen (werden) zum aus-
fahren. FROSPERGER kriegsbuch 1578 1, 163, 1596 1, 132, in
beiden ausg. cann, noch überdiess in der randglosse, dennoch
wol druckf. für cann (canen), denn 134 (1586) folgt: darzu
noch weiter (mitzunehmen) ein ziemliche notturft zillen, kan-
nen oder weidling, ausz oder in welchen von eim in das
ander (schiff) zu fahren oder kommen ist. FLEMING als Meissner
braucht es als n.:

wir iraten in das kahn. 203;

V.

itzt sinkt sein kahn zu grund, und Leo findt den haven.
A. GRYPHUS 1, 36 (1683 1, 30).

offenbar auch ein seefahrzeug; GRYPHUS hat m. und n.:
von diesem sturm der sich umb meinen kahn erregt.
1683 1, 51;

auch beiden hat der tod den schlaftrunk eingeschenkt,
du folgst du armer greis, du trittst in jenes kahn (Charons
nachen). epigr. Bresl. 1683 s. 49;

in des todes kahn. das. 696 (sonn. 2, 10);

doch wer bringt von der klipp den unverletzten kahn?
sonn. 2, 12.

das neutr. scheint schlesisch, auch EICHENDORF hat es:

ein kahn wol sah ich ragen,
doch niemand der es lenkt. ged. 425.

mit ihren kränzen in den haaren
erschieden einst vor Charons kahn
zu jungfern in den besten jahren,
und wollten eilends überfahren. GELLERT (1784) 1, 230;

doch leicht gezimmert nur ist Thespis wagen
und er ist gleich dem acherontischen kahn,
nur schatten und idole kann er tragen. SCHILLER 100;

kähne mit schneidendem ruder durchgleiten die schlimmernde
flache. SALIS 79;

die welle wieget unsern kahn
im rudertakt hinauf. GÖTTE 1, 86;

nun gleitete der kahn ... den fusz hinab. 23, 235. 17, 160;

wie der fusz in breit und länge
so manchen lustigen nachen bewegt,
und, bis zum sinken überladen,
entfernt sich dieser letzte kahn. 12, 53.

nachen und kahn gleich gebraucht, wie in folg.:

und kahn in gottes namen sprang
er zu den nächsten fischerkahn ...
doch wehe! der nachen war allzu klein ...
und drei mal zwang er seinen kahn.

BÜCKER das lied vom brauen mann;

dort legt ein fischer den nachen an,
dies elende werkzeug könnte mich retten ...
nahm er mich ein in den rettenden kahn. SCHILLER 425;
da ist der kahn, und dort der see. versuchs! ...
ists der im nachen, den ihr sucht? 515.

zusammens. bei STIELER lustkan, unarkkan, postkan, spazierkan.

2) grösseres fahrfahrzeug, mit einem mast, doch ohne deck, so
auf der Oberelbe, Weser, Havel, Spree u. s. w., s. RÖDING wb. der
marine 1, 768. daher Oderkahn, Spreekahn, Elbkahn (s. RÖDING
1, 535). Elbkähne nennt man aber auch die handelsfahrzeuge
dort überhaupt, auch mit deck.

3) In Halle in den salzkotten der grosse trog, in den die sole
aus dem brunnen zuerst kommt. HÖRNERS handlungsl., FAISCH:
die radtreter, die die sahl in (den) groszen trock oder kahn,
darein 24 züber gehen, ausstürzen. MARNESIUS Sar. 125 (11. pred.),
eben aus Halle.

4) bildl. kahn eines bergs, kahnförmige vertiefung, mulde,
bei chirurgen eine kahnförmige binde, scapha, als verband bei
kopfschunden. SANDERS.

5) name mehrerer muschelschnecken.

KAHNBÄH, mit kähnen befahrbar: die Regnitz, welche ...
kahnbar bei Bamberg mündet. DANIEL lehrb. der geogr. 1860
s. 330; die auch kahnbare Tauber. 331.

KAHNBEIN, n. ein knochen an der handwurzel und am sprung-
bein im fusz; engl. navicular bone. auch kahnknochen.

KÄHNCHEN, n. hinter, ein keuchen, trabs cavata (einbaum).
TROCHUS prompt. Leipz. 1517 Tijj.

KAHNEICHE, f. eiche aus der man einen kahn machen kann.
FAISCH 1, 218 aus d. pomm. holzordn. v. 1717; vgl. baumkahn,
einbaum. ARNDT ged. (1860) 410 nennt eichstock einen nachen
auf dem Rhein; so schwed. ekstock kahn, auch blusz ajka RIETZ
115, alt. eikja, dan. ege (von eik, eeg eiche). doppelaich
kahn auf dem Chiemsee, aus zwei eichen. SCHM. 1, 15.

KAHNEN, kahn ansetzen, s. kahnen.

KAHNEN, kahnfahren: unter den bergen weg nach den
seen zu kähnen. IMMERMANN 12, 204. auch in Sachsen, Schlesien.

KAHNFABRT, f. wir hatten eine kahnfahrt verabredet.
auch kahnfahren: ich finde vergnügen am kahnfahren.

KAHNFÖRMIG, scaphoides. NENNICH, anatom. botan.

KAHNFÜHRER, m. scapharius.

KAHNGELD, n. abgabe der handelskähne.

KAHNIG, s. kahmig.

KAHNEREBS, m. cancer carabus.

KÄHNLEIN, n. was kähnen. STIELER 927 kählein.

KAHNSCHNECKE, f. eine muschel, voluta cymbium.

KAHR, gefäss, s. kar.

KAHR, KAHRE, *f. versura*, subst. zu kehren vertere, müteld. für kehr, kehre (auch nd. heiszt es kèrt), schon bei HERRMONT widerkäre 3252, widerkär HARTSCH md. ged. 91, 257; sie sind wie md. præt. karte für kerte, lère lehre; denn dass es á ist, nicht a, verbürgt schon die form kore u. 4, s. kehren.

1) das wenden bei allerlei fuhrwerk, auch bei dem schwierigen rückwärtschieben eines wagens, so in Meissen, Thüringen: die kahre nehmen, dass du die (deine) kahre recht nimmst! eine kahr tuba STIELER 944, er gibt auch noch kar, sp. 139 aber karwende, flexus viar, der begriff doppelt ausgedrückt, doch wol thuring.; bei fuhrleuten die volle kahr, die halbe kahr, ganze, halbe wendung. ADELUNG. auch henneberg. die kahre recht nehmen. REINW. 1, 76. dagegen die rechte wendung verfehlen heiszt die kahre verfahren, auch verfehlen, zu kurz, zu lang nehmen (henneb., FROHM. 2, 79): die kahr war verfahren, als man mich in die zügel greifen liesz. GOTTEN 3, 228. ebenso daher ellipt. es verfahren (vgl. es einlenken 3, 1124), und wie diesz, vielfach bildlich: die kehre auf der lebensbahn verfahren, in ein unpassend geschäft geraten, dadurch zurückkommen, das glück verfehlen, vom heiraten, wenn eins eine gute partie versäumt u. dgl. STERTZING bei FROHM. 2, 70; die henneb. form 'koër' das. meint doch wol kór, wie kore u. 4; das. uns ERNST WAGNER histor. ABC eines vierzigjahr. henneb. fibelschützen (1810): chare, die krümme des weges um eine ecke oder ein hindernis herum ... die chare ist nun (in dieser schlimmen sache) einmal und für immer verfahren.

2) beim pflügen, die wendung am ende der furche (so sächs.). STIELER 944, FRISCH 1, 496^b, vgl. anwand 1, 514. nach ADELUNG auch 'in einigen oberd. (?) gegenden, bes. in Franken' das pflügen überhaupt, 'bes. diejenige art des pflügens welche in Obersachsen das wenden genannt wird'.

3) auch zu russ, vom ritter:

sagt zum Rinaldo auch, der seine kahre nahm,
mit nichts in der faust auch eben auf ihn kam.
WENDERS Ariost 30, 15, 1.

das geht zugleich in die bed. über: einen neuen anlauf nehmen, anreiten, wie kehr ritt, einzelner waffengang, 'tour'. so erklärt ADELUNG auch die kahr des fuhrmanns als den 'weg den er im wenden nimmt'.

4) ersatz, wie kehren, roller widerkehren, auch ersatz leisten, vergüten, erstatten heiszt, bes. in der Verbindung kahr und wandel tuba STIELER: gebürlichen abtrag, kahr und wandel schuldig zu thun. Erfurter concord. Nijj; rede und antwort zu geben, auch kahr und wandel zu thun. Frankf. ref. VII, 10 § 3. mit ö (= á) kore: si calumniator arguitur, sal jenem kore und wandel davor thun. kore, das ist, dass he spreche, he hab es uf in gedichtet unde mit unworheit geseit unde en wisz solchs nit von im in keiner warheit. wandel, das ist, he sal es im verbussen na erkenntnis des rechtin unde verstendiger lude. HALTAUS 1084, hessisch 15. jh.

KAHT, *s. koth*.

KAI, KAY, *m.* auch kaje *f.* (RÖDING), fluss- oder seeufer, das durch auf- und aufbau aus holz oder stein befestigt und gesichert ist, zum landen, zum aus und einladen eingerichtet; in städten oft auch die daran liegende strasse. nach anl. kapi, kaj *f.*, bei KILIAN kaye oca, litus; franz. quai, engl. quay, kay, dan. kai, schw. kaj; heiszt auch buhne, bollwerk. nl. kai, kei *m.* ist kies, also fem. kaii wol eigentlich das natürliche kiesige ufer, dann das künstliche; *s. kies*. Man findet in deutschem text häufig die franz. form, weil man das wort gewöhnlich für ein franz. hält, auch franz. ausspricht, schwerlich mit recht: ehe sie die assembléen besuchen (in Palermo), fahren sie auf dem kay hin und wieder, wie die Römer im corso. GÖTTE 37, 167; nach westen lag der alte hafen (in Segesta), der nun mit sand verschüttet ist, aber die ruinen des kays sind noch sichtbar. 37, 176. pl. kaien: sie (Lyon) hat ... schöne öffentliche plätze, prächtige kaien. CANNABICH geogr. 1842 s. 53; schöne kaien, wo sich die schiffswerfte und warenmagazine befinden, ziehen sich um den hafen herum. s. 86. vgl. kajung.

In dem nordd. morachländern heiszt kai, auch kaje, kaideich ein deich, der hinter einer beschädigten stelle des hauptdeichs einstweilen aufgeführt wird, also damm, wasserschutz. Merkwürdig ist, wie nah daran ein bair. wort rührt, SCHN. 2, 128: 'gehai, damm, weg an einem wasser durch einrammen von pfählen künstlich erbaut, *s. b.* das gehai (gesprochen kay), die gehaigasz ('kaygasse') in Salzburg; es gehört aber zu heie ramme.

KAI, *n.?* ausz. der verhaltung des lufts werden auch offen schaden, dann der luft in im selbst ist ein kay, welches an

im selbst ein zerbrechlichkeit hat. PARACELSUS chir. schr. 98^a man s. gehei, das bair. kai gesprochen wird.

KAIB, *s. keib*.

KAIDEICH, KAJENDEICH, *m. s. kai*: die kajendeiche trennen die einzelnen weiterungen oder abzugsgräben von einander. v. ZESTERFLEHN, beschr. des Allen Landes s. 50.

KAIEN, KAJEN, die raen kajen, sie nach der länge des schiffs, parallel mit dem kiel brassen und aufstoppen, damit sie anderen schiffen nicht hinderlich sind, bes. im hafen; nl. kaaien, dan. kaye, schw. kaja.

KAIELD, *n.* nl. kanigeld, franz. quayage, engl. keyage, hafenabgabe zur erhaltung des kais. auch kajengeld, kaigebühren, kaispesen, kaizoll.

KAIKE, döhle, *s. kau*.

KAIEMEISTER, KAJENMEISTER, *m.* der die aufsicht über die kaien hat, oft gleich hafenmeister; nl. kaimeester. auch buhnenmeister.

KAIMICHT, *s. kahmig*.

KAINICKENBEERE, *s. kalinkenbeere*.

KAISER, *m.* Caesar, imperator, ahd. cheisar, keisar, mhd. keiser; auch schon goth. kaisar, ferner ags. cæser, alt. kēsar, kēsar, kiesur, mnd. alfr. dän. keiser, nld. keizer, nd. keiser, früher auch kēser, kēzer, altengl. (neu aus dem hd. entnommen) caysar, noch bei SHAKESPEARE keisar merry wives 1, 3; altn. keysari, schwed. kejsare. diesen deutschen formen liegt noch lat. Caisar zu grunde; von ihnen stammt dann esthn. keiser, keisri, lapp. kejsar, finn. keisari. dagegen zeigen die spätere lat. aussprache altisl. cjesary (doch auch kesary), poln. cesarz, böhm. cisar, russ. sloven. cesar und car (c = z), lit. cēsorus, ungr. császár (vgl. weiter DIEZENB. goth. wb. 2, 436). Die Deutschen mögen das wort schon im ersten jahrh. unsrer zeitrechnung gebraucht haben wie die Römer, und waren sich wol seines zusammenhangs mit dem namen des grossen Römers lange noch von selbst bewusst, der ja in ihrer erinnerung aus theilweiser eigener berührung leben musste; sie haben den klang des namens, wie sie ihn zuerst hörten, bis heute treuer bewahrt, als die Römer selbst in nicht langer zeit nachher:

duo tantū si den edelin Cesarem,
dannin noch hiudo heizzint kelsere. Annolied 272.

1) begriff. nachdem in seltsamer wendung der dinge und begriffe diese von den Römern geschaffene höchste irdische würde an die deutschen könige gekommen war, entwickelte sich an dem namen und seinem inhalt der wichtigste theil unserer geschichte; der deutsche könig, wenn er gesalbt war zum römischen kaiser, vom pabst in Rom, trug auf sich den inbegriff der obersten und allgemeinsten fürstengewalt auf erden, nicht nur in den augen Deutschlands, sondern der 'christenheit'; er besass nebst der schirmvogtei über die römische kirche das 'dominium mundi', von ihm gieng aller adel und alle ritterschaft aus, von ihm galt was pf. KONRAD Karl den gr. von sich sagen lässt:

Ich halze der vogel von Rōme,
alle werltliche chrōne
di sculen mir sin unter tān. 262, 7;
gelyc dien (quippe cui) god hoest gegeven
macht boven alle coninge die leven. HAUT 1, 107;

keisers genōg
no wart noch nio nechein geboren.
grave Huod. D³, 25 (vgl. das. s. 45);

wirt des keisers kraft recht erkant,
die mōezen rührten elliu lant. FRIEDRICH 150, 26;
deon über dir erkenust du keinen herrn,
als nur den höchsten in der christenheit.

SCHILLER 519^a, Teil 1, 2;
die welt gehört ihm. 525^b.

und so bis ins 15. jh. und weiter: der sterkist ist der keyser, das ist der andern aller herr. S. FRANK sprichw. (1545) 1, 162; man betrachtete auch in dem funfzehnten jahrhundert den kaiser vor allen dingen als den nachfolger der altrömischen Caesaren. RANKE deutsche gesch. 1, 53, vgl. 2 am ende; o maieste imperiale, toy qui porte le dyademe des Rommains ... tu es seigneur quasi de tout le monde, so redet JEAN DROYN, übersetzer von BRANTS narrenschiff, Lyon 1498 (bei ZARNCKE s. 226^b), könig Maximilian an, als dieser die kaiserwürde noch nicht erworben hatte!

2) verhältnis zu könig. nur die salbung in Rom, auf der Romfahrt gekolt, machte den könig zum kaiser, und man hielt ursprünglich streng an dem unterschiede fest:

hēr keiser, sit ir willekomen,
der küniges name ist iu benomen.
des schinet iuwer krōne ok allen krōnen. WALTHER 11, 30.

dabei blieb aber für innere verhältnisse der k^{önig} in und von dem kaiser unterschieden:

dō riet er (Christus) den unwisen,
dag si den keiser liegen haben
sin küneges recht und got swaz goles wære. WALTHER 11, 27.

zwar vom röm. kaiser gesagt, aber nach deutschen verhältnissen gefasst. Natürlich aber war es, dass in ohren und mund der menge der höhere, ja einzige titel überzog, den geringeren gleichsam verschlang; schon am ausgang des 15. jh. knüpfte man die kaiserliche würde nicht ängstlich mehr an den Romszug. noch H. SACHS zwar in seinem spruch von 1530 'all römisch kayser nach ordnung' (1, 194 ff.) unterscheidet möglichst gewissenhaft die titel, nennt nicht kaiser den k^{önig}, der nicht in Rom war (z. b. Rudolf von Habsburg, Ruprecht von der Pfalz), bemerkt von andern besonders, sie seien nicht kaiser geworden. anders aber die menge, denn als Maximilian I. noch als k^{önig} in die Niederlande kam, rief das volk: dat is die kaiser, dat is die kaiser (ZARNCKE zu BRANT 442¹), und ein lied, das von seinem verfehlten Romszug 1508 handelt, auf dem er zuerst wagte sich selbst den titel beizulegen, zu Trident, nennt ihn schon im voraus kaiser, wobei denn der seltsam klingende ausdruck möglich wird:

der edel kaiser Maximilian
steht nach der kaiserlichen kron,
die im got hat erkoren.
MONES anz. 8, 479. SOLTAN 2, 58.

umgekehrt nennt ein lied, das von Karls V. wahl handelt, ihn noch staatsrechtlich genau vor der krönung bloss k^{önig}:

ein k^{önig} gewaltigliche
von Österreich geboren,
k^{önig} Karl lobeliche,
got hat ihm auszerkorn
über alle k^{önig} zwäre
den fürst so hochgemut,
zu regiren furwäre
die christenheit so gut.
MONES anz. 7, 56. SOLTAN 2, 77.

und ebenso GRENGBACH in einem liede über seine wahl:

fröwen euch, ir rütersknecht,
darzu auch all fusz knecht,
das wir ein k^{önig} haben
den nit all wält verschmecht
und spricht, im si die taschen lár.
weimar. jahrb. 4, 14.

Denn nun war Aachen der ort, wo mit der krönung die kaiserwürde erworben wurde; so z. b. in einer kaiserchronik, 'chronica. oder keyserbüchlin, darinn alle römische keyser von dem ersten keyser Julio bisz auf den yetzt regierenden keyser Ferdinandum ... uffs kürzest in reimen gestellt ... beschrieben durch JONAN ZACHORNN Eylenbergensem' (wol aus Eilenburg in Sachsen), Strassb. 1559, von Karl V.:

or war k^{önig}s Philippl son,
zü Ach ontpfeng keyserlich kron. c1^o:

ja H. SACHS a. a. o. 199¹ lässt z. b. den Maximilian gleich zu kayser 'erwelt' werden. er übrigens wie ZACHORNN, und seine ganze zeit, ja noch das 17. jh., behandeln die kaiser vop J. Caesar an alle auf einem fuss, und SACHS z. b. am ende seines spruchs meint, er habe nun aufgezählt die kaiser

von Julio dem kaysar frumb
bizz auf den fünften Carolum,

und schlieszt mit dem wunsche zu gott, dass dieser

erheb das römisch kayserthumb
noch glücklicher denn Augustus
und besser viel dann Trajanus.

3) dieser tief eingreifende begriff vom römischen kaiserthum deutscher nation erlaubte eigentlich bloss einen kaiser anzunehmen; so noch STIELER 957 von dem namen: *proprie nemini competere debet nisi solis Imperatoribus Romanis, sed hodie multi alii reges Caesares solutari volunt*. gestört freilich war diese idee schon durch den kaiser in Constantinopel, man unterschied daher den kaiser im Orient, im Aufgang, und den kaiser im Occident, im Nidergang, wie z. b. ZACHORNN 57¹; die würde des k^{önig}s gieng dann sogar auf ein heidnisches haupt über, der türkische padischah heisst schon im 15. jh. kaiser: der keyser von Constantinopel. alld. bl. 1, 405; von dem turgischen kaiser und von dem römischen kaiser ain spil. fastn. sp. 1346; friden welchen er mit dem türkischen keyser Amurath aufgericht. FISCHART bienenk. (1588) 342¹, und STIELER schon führt widerwillig auch an tschinesischer keyser, keyser in Japan, 'quin a magnus dux Moscoviae audire vult keyser in Moskau, seque

ipsum appellat Czar, quasi Caesar'. noch ADELUNG: 'in der engsten bedeutung versteht man unter dem nahmen des kaisers schlechthin den römischen kaiser'.

4) denn diesz war und blieb der amtlich allein gültige titel; der spruchgebrauch jedoch liess sich nicht nehmen, vom deutschen kaiser zu reden, schon im 16. jh.: die investitur die vorzeiten der deutschen kaiser gewesen. LUTHER an den adel F3¹:

wiewol wir unserm kaiser her (Karl V.)
mit leib und gut gedienet mehr,
denn keinem deutschen kaiser nie.
WOLFFS histor. volkal. 97;

war es aber das verhältnis mit Rom, was den kaiser der Deutschen ausmachte? SCHILLER 982¹:

der herrlichste der ganzen welt,
ein priester und ein rittersheld,
man heiszt ihn deutscher kaiser.
SCHENKENDORF 132 (1814).

5) im betreff des gebrauchs ist zu beachten, dass der kaiser auch genannt wird, wo eine thätigkeit des kais. kammergerichts gemeint ist:

vom keyser kam ein ernstlich gebot,
vorwahr von irer maiestat,
dem graven den schaden zu keren (erstatten). SOLTAN 2, 231,

ein mandat des kammergerichts, vgl. kaiserbote. Eine amtliche formelhafte zusammenstellung ist kaiser und reich als ausdruck des gesammten reichskörpers als politischen ganzen: jeder wirts von sich schieben, kaiser und reich zu gefallen arm und hein daran zu setzen. GÖTTE 8, 84; wenn händel vorhanden sind, daran kaiserlicher majestät und dem reich viel gelegen ist. 8, 80. 42, 104;

vom kaiser selbst und reich
trägst du dies haus zu lehn. SCHILLER 519¹.

6) es heiszt jetzt kaiser von Österreich, französischer kaiser, früher aber meistens kaiser in Kriechen (s. noch STIELER u. 3), kayser ausz Kriechenlande; vgl. k^{önig} 2.

7) was die schreibung betrifft, so herrscht das alte kaiser (voc. theut. Nürnberg. 1482, voc. incip. leut., da aber kaiserin) noch im 16. jh. vor, LUTHER schreibt so: gebet dem kaiser was des kaisers ist. Muth. 22, 21. Marc. 12, 17 (gotk. usgibib þu kaisaris kaisara, ἀπόδοτε τὰ Καίσαρος Καίσαρι); ebenso FISCHART keyser Garg. 65¹, S. BRANT, S. FRANE, AIBERUS, AVENTINUS chron. Frankf. 1566, DASYPODIUS, MAALER, STUMPF, dagegen kaiser (kayser) mit bair. östr. vocal findet sich eben bei bair. östr. schriftstellern, wie beim WOLKENSTEINER, MICH. BEHAIN, im liederb. der Hatzlerin; doch auch bei SCHWARZENBERG 95¹. H. SACHS (aber auch kaiser). Erst als im laufe des 17. jh. die lebendigen lautverhältnisse der dialecte in der schrift sich zu verwischen begannen, scheint die östr. schreibung der kaiserlichen kanzlei das ni durchgesetzt zu haben, noch STIELER 957 gibt zur auswahl keyser, kaiser, kaiser, braucht aber selbst das erste; bei STEINBACH nur kayser, bei FRISCH nur kaiser. Bemerkenswert ist noch ein pl. kaisere im 17. jh. (wie rittere, käufere damals, noch im 18. jh. einzeln), z. b. die römische kaysere MICHALIUS 1, 62.

8) vom kaiser reden noch jetzt mancherlei sprichwörter und redensarten, zum theil rechtlichen ursprungs, oft alliterierend kaiser und k^{önig} oder umgekehrt, z. k^{önig}.

a) wo nichts ist, da hat der keyser sein recht verloren. RIEMER pol. stockf. 238, noch jetzt in häufigem gebrauch; ist nicht gut gelt fordern wo keines ist, dann da verleurt der keyser sein recht. FISCHART grossm. 389 Sch. um des kaisers bart streiten, *certare de lana caprina*; sie streiten über kaisers bart und hat ihn noch keiner gesehen. OTMARS volkssagen Bremen 1900 s. 165, wo es auf den in den berg verzauberten kaiser und seinen durch den tisch gewachsenen bart bezogen wird. sprichwörter bei SINNOCK s. 247: nur einer kann kaiser sein; kaiser bringt das geleit mit sich; sie sind nicht alle gleich, die mit dem kaiser reiten, z. b. CREIDIUS 1, 360: es musz aber gleichwol einer der freyen wil, sich wol vorsehen, dass er nicht für eine haushälterin eine hausverderberin bekomme, dann sie sind nicht alle gleich die mit dem kayser reiten;

sie sind nicht alle gleich die nach dem kaiser reiten.
GÜNTHER 565;

wenn der kaiser stirbt, setzt sich der k^{önig} in den sattel (wol vom römischen k^{önig} der schon bei lebzeiten des kaisers gewählt ward); wen der kaiser adelt, der genieszt des kaisers adel; der kaiser ist aller eltern vormund; wer ein groszes haus hat, der beherbergt den kaiser; besser ein gesunder

lauer denn ein kranker kaiser. *Sinnock* nr. 827; begierde ist kaiser. 876; das dintenfasz steht auf des kaisers tisch. 1040; jeder fürst ist kaiser in seinem lande. 2048. 4663; man muoz Pilato mit dem kaiser dreuen. 7928.

b) man vergleicht sich mit dem kaiser, als dem reichsten, glücklichsten:

wol auf so frödenreich,
der kaiser ist uns ungleich. ring 17, 14;
wie war ich doch so wonnereich,
dem kaiser und dem könig gleich
in meinen minnejahren. *Holtz* 170;
ein kappen (kopuun) acht monat alt
ich für ein kaisers essen halt.

Fischart grossm. 140;

ich wil dich nit ufgeben
dieweil ich hab das leben,
und heit ich des kaisers gut. *Unland* volkst. 132;

noch ist der knab so wol gemut,
für in nam ich nit kaisers gut. 136;
auf sein handel hat er kein sorg,
des kaisers gut nom er auf borg. *H. Sachs* I (1590), 392^a;

er steckt sichs auf sein federhut (das blumlein von liebhens grab)

und trugs für kaisers, königs gut.
volkst., *Enx* liederhort 25.

dagegen er hat wol was, wenn der arme kaiser nur was hätte
Sinn. 5363, nd. bei *Schütze* 2, 211 (vgl. sp. 37 *Gengenbach*);
in Schwaben haben die kinder einen spruch:

zipperle pipperle pump
der kaiser ist e lump,
er reitet über feld
und bringt e sackvoll gold (gelicheses?).

E. Meier kinderreime aus Schw. 30. 136.

spöttisch klingt auch der scherz von des kaisers gebot: muszte mir also des kaisers gebot halten 'wer nicht zu reiten hat, der gehe zu fusze'. *Schweinichen* 1, 279.

c) redensarten vom 'alten kaiser': auf den alten kaiser hin-auf-sündigen, zechen u. s. w., ohne an strafe, bezahlung zu denken. *Schnellen* 2, 335: itzt glaube ich erst recht, dasz er ein kühnes soldatenherz habe, sein leben wacker dran zu wagen, weil er gleichsam ohn religion und gottesdienst auf den alten käyser hinein dahin leben und so frevelhaftig seine seligkeit in die schauze schlagen darf (den muth hat)! *Simplic.* 1, 330; so hat (brütle) ich weder umb das zeitliche noch ewige, sondern betete auf den alten käyser hinein wie ein viehe. 1, 392; auf den alten kaiser hinein stehlen. *Springinsfeld* cap. 6; ein jeglicher rutz- und bettelhub, ein jeglicher armer tagwerker musz ein weib haben, sie heuraten auf den alten kaiser hinein. *Albertinus* narrenhatz 264; auf den alten kaiser horgen oder zehren. *Adelung*; und nebenher hatten unsere kerle noch das gefundene fressen, über den alten kaiser zu plündern. *Schiller* 120^a. was meint das ursprünglich? man sagt auch, verträstend, der alte kaiser lebt noch (*Sinnock* 3368, wie der alte gott lebt noch, s. myth. 19), und das hat denn ganz das ansehen aus dem glauben an kaiser Friedrichs wiederkehr zu stammen; und so lebte man wol auch 'auf den alten kaiser hinein', der ja bald wiederkommen und eine neue ordnung der dinge, die goldne zeit mübringen sollte, dann gälten auch die alten schulden nicht mehr, vgl. myth. 910. in Schwaben heiszt es geradezu noch 'auf den alten kaiser warten' *Schmid* 621.

d) merkwürdig im Redentiner spiel:

so helpe my des keyssers vrowe,
ik mut den oghen voder gheven (schlafen).
Mone schausp. des milt. 2, 41.

e) mhd. heiszt auch gott kaiser des himels und der erde, himelkaiser, der höchste kaiser, kaiser aller künige u. dyl.; vgl. u. kaiserin. ähnlich noch *Schubart*:

herrscher über fürstenthronen,
kaiser aller nationen. *geil.* (1825) 3, 83.

9) ein prächtiger schmetterling heiszt kaiser, *papilio Paphia*, auch kaisermantel.

KAISERAPFEL, m. eine edle art äpfel; ähnlich kaiserbirn.

KAISERAUSZUG, m. feinste sorte mehl (Leipzig).

KAISERBILD, n. imago imperatoris:

nach dem treppen hohen rathhaus,
wo steinerne kaiserbilder
wacht halten mit zepter und schwert.
H. Heine b. d. i. 325.

KAISERBLUME, f. *saponaria vaccaria*, erdwurck, kuhkraut. *Lohenstein* nennt die sonne die kaiserblume des himmels.

KAISERBÖHME, m. böhmischer kaisergraschen.

KAISERBOHNE, f. eine vorzügliche art bohnen.

KAISERBOTE, m. bote vom kaiser oder vom reichskammergericht, kammergerichtsbote (s. sp. 35):

ein kaiserbote is dar gegän . . .
men scholde ein mán (monat) lang friedlich sein
bei lieb (leib) und gut, bei schwärer peim.
Wolfe hist. volkst. 376. *Lüntzel* etistaf. 195.

KAISERBROT, n. feines backwerk: 'kayserbrod zu backen'. nehmet 10 eyer wohl zerklopset, ein pfund gestoszenen zucker, ein pfund waizenmeel unter die eyer gerühret, wol geklopset, und gebachen als wie ander brot. *Houbaec* 3, 169^a;

wie soll ich arme magd doch grosse herren speisen?
ich weisz kein kayserbrodt und kan kein himmelslied.

Hofmannswaldau heldendr. 88.

KAISERBÜCHLEIN, n. kleine kaiserchronik, s. sp. 37 *Zschorn.*

KAISERBURG, f.

bis zu der wache, die ihr schilderhaus
hat aufgerichtet in der kaiserburg (in Wien). *Schiller* 333^a,

das kaiserliche schloss in Wien heiszt von jeher schlechthin die burg: die böhmischen kugeln flogen in die kaiserliche burg. *Schiller* 900^a (1838 9, 90).

KAISERCHRONIK, f., vgl. kaiserbüchlein.

KAISERDOM, m. der kaiserdom zu Speier.

KAISERDUCATEN, m.: eine unze täglich, etwas mehr als einen kaiserducaten. *Seume*.

KAISERER, m. anhängen des kaisers, einer von der partei des kaisers, s. *Karajan* zu *Mich. Bernays* buch von den Wienern s. 1, ebend. s. LX *Albrechter*, anhängen herzog Albrechts, die *Bernays* auch herzogher nennt (s. b. 325, 14. 21). ohne zweifel hat auch das 16. jh. diese formen noch gebraucht; vgl. kaiserisch.

KAISERFAHRT, f. was Romzug, Romfahrt, die fahrt nach der kaiserkrone oder überhaupt fahrt nach Italien im reichsinteresse: es gehn viel kaisersfahrten aus Deutschland gen Rom, aber wenig wieder heraus. *Sinnock* spr. 9315. gleich kaiserreise: Napoleons kaiserfahrt am Rhein (s. kaiserprunk). *Häusser* deutsche gesch. 2, 439.

KAISERFEST, n. fest vom kaiser gegeben.

KAISERFINK, m. *fringilla imperialis*.

KAISERFISCH, m. *chactodon imperialis*.

KAISERFLEISCH, n. österreich. fleischspeise: ein blaun kelch mit köstn (kohl mit kastanien) und ein kaiserfleisch drauf. briefe eines Eipeldauers 1, 11.

KAISERFLIEGE, f. *musca caesar*.

KAISERFREI, gebildet wie reichsfrei, gleich 'frei von kaisers (und reichs) wegen' und daraus gekürzt: warumb meinestu das itzt die welt so voll untrew, schande, jamer und mord ist, denn das jederman sein eigen herr und kaiserfrei wil sein, auf niemand nichts geben und alles thun was in geldstet? *Luthen* (Jena 1556) 4, 439^a; eine kaiserfreie reichstadt, *civitas libera imperialis*. *Frisch* 1, 496^a. *Wierstraat*, nachdem er die unkosten aufgezählt, welche Neuz von der belagerung 1174 ertilten:

nu bedenkt all getruwen frund, wie sullen sy
die nolt verwinnen, all weren sy kaiserrij!

reimchron. der stadt Neuz 3029,

selbst wenn sie reichsfrei wären; da die pommerschen fischer von dem fischfang in der offenen see keine abgaben geben, so nennen sie — ohne zweifel nach einer aus dem mittelalter überkommenen rechtsanschauung, der zufolge der deutsche kaiser als oberlehensherr eigenthümer der offenen see war — die Ostsee kaiserfrei, sehen aber in ermangelung eines deutschen kaisers den kaiser von Russland als herrn der Ostsee an. *Weserzeitung* 1853 nr. 3027. kaiserfreie strasse *weith.* 4, 659, wie königfrei, mad. konigfri: to jodute over einen N. . . dat he . . . het my geslagen unde gemordet up der koningsfryen straten. gerichtsformel bei *Honeyer* richtsteig landr. s. 330; konigsfrey, königsfrei von einem freilehn *Haltaus* 1112 in einer urk. von 1494.

KAISERGARDE, f. garde impériale.

KAISERGELD, n. *moneta caesarea*:

denn wenn ein fleischer kam
und batzen zu verwechseln brachte (beim banquier) . . .
und jener muste wüste bringen,
oh er das kaisergeld im sacke hörte klingen.

Picander (1732) 3, 402;

wie ist der cours bei euch? . . .
das Franzgeld ist im werth, das kaisergeld schlägt ab. 3, 361.

s. kaisergulden, kaisergraschen, kaiserthaler. goth. kaisaragild ist kaisersins.

KAISERGERICHT, n. wie kammergericht. *Stielker* 1557.

KAISERGESCHICHTE, *f.* die römische kaisergeschichte.

KAISERGESCHLECHT, *n.* SCHILLER 1037.

KAISERGESETZ, *n.* *lex caesarea*: die wichtigsten hier einschlagenden kaisergesetze. SAVIGNY system 4, 199. bei STIELER 959 keyserlich gesetz, *corpus juris civilis*; vgl. kaiserrecht.

KAISERGETRÄNK, *n.*

kaisergetränk von Tokai und der nektarshuliche kapwein. VOSS (1825) 2, 123.

KAISERGEWALT, *f.* aber auch diesen wenigen geretteten überresten der vormaligen kaisergewalt stellte die herrschaft der folgenden päpste nach. SCHILLER 1036.

KAISERGRAB, *n.*

die kaisergräber sind entweiht (in Speier). SCHENKENDORF 188.

KAISERGROSCHEN, *m.* *grossus imperatorius*. FRISCH 1, 496^b, österreich münze von 3 kreuzern; es gab auch böhmische kaisergroschen, *s.* kaiserböhme. kaisergrosch, ein schilling Anspachisch. SCHNEIDER 3, 346.

KAISERGRUFT, *f.* kaisergruft zu Speier, Wien.

KAISERGULDEN, *m.* 16 gr. meiszisch. FRISCH, vgl. anz. des germ. mms. 1860 sp. 245.

KAISERHAFT, *kaiserlich, kaisermächtig*: alles um sie her ist prachtvoll und kaiserhaft. PLATEN 6, 117.

KAISERHALLE, *f.* die vorhalle im 'kaiserdom' zu Speier.

KAISERHAUPT, *n.*:

magst dich nun zur ruhe legen,
altes stolzes kaiserhaupt. SCHENKENDORF 64.

KAISERHAUS, *n.* 1) *kaiserlicher palast*. 2) *kaiserliche familie*: das deutsche kaiserhaus war durch die zweifachen banden des bluts und des staatsvortheils an das spanische geknüpft. SCHILLER 799^b. 335^b.

KAISERHEER, *n.* *kaiserliches heer*. SCHILLER 344^b.

KAISERHERRLICHKEIT, *f.*: erinnerungen alter deutscher kaiserherlichkeit. HÄUSSER d. gesch. 2, 439.

KAISERHERRSCHAFT, *f.* die römische kaiserherrschaft.

KAISERHOF, *m.* *aula imperialis* SCHOTTEL 514^b, *celas* kaisershof, kaiserhof DIERENB. 111^b:

zwar seh ich nicht auf die vergangenzeiten,
nicht auf den glanz des kaiserhofs zurück. GÖTTE 7, 255;
dort an dem stolzen kaiserhof bleibst du
dir ewig fremd mit deinem treuen herten. SCHILLER 525^b.

KAISERIN, *f.* *imperialis, mhd. keiserinne, keiserin*. übertragen, 1) wie gott und Christus mhd. keiser aller künige, aller keiser keiser g. Gerh. 2241, des himels keiser, himelischer keiser hiesz und bis um 1500 von der bildenden kunst mit kaiserkrone und purpurmantel dargestellt wurde, so hiesz die jungfrau Maria himelkeiserin, der engel keiserin, und das setzte sich fort im religiösen volksliede:

» Maria, du himelische keiserinne. UNLAND volkst. 836;
Maria du edle konigin,
des hohen himmels ein keiserin. SOLTAN 2, 101. 105 (1522);
mald keiserin. MUSCATILDT, Hdtl. 107^b;
das ist Maria die keiserin,
die mir tüt wol gefallen. UNL. 844, WACERNAGEL kirchenl.
nr. 131, HOFFMANN kirchenl. nr. 232;

etwas anders gewendet:

du bist des hemels een coninghinne
ende der werelde keiserinne,
in dinen handen statet (d. i. staet het) al. HOR. belg. 10, 78;
Maria coninghinne ...
zu troost mi keiserinne. 10, 73. 74.

noch im neueren kath. kirchlichen volksliede:

dieser gewaltigen keiserin. gesangb. Würzb. 1721, DITTBERG
(fränk. volkslieder 1, 111);
ave Maria, du edle keiserin. flieg. bl. ebend. 118;
du bist ein keiserin,
edelste konigin,
gekrönt mit gottes hand. 125, von 1740.

2) aber auch die weltliche geliebte hiesz mhd. mines herzen keiserinne, wie küniginne, und auch das pflanzte sich fort: mein keiserin Ambr. lb. 43, 7. 52;

du solt on zweifel wesen
der uren (an ehren) ein keiserin. Hdtl. 21^a;
halt vest, meins herzen keiserin. MUSCATILDT das. 200^a.
der jüngling Jemmy Dawson war
der schönste weit und breit,
und seines herzens keiserin
die allerschönste mald. HAWA (Wien 1907) 2, 11;
gott bhüt mir die schönste keiserin! UNLAND volkst. 133;
mich dünkt in all mein sinnen
und wann ich bei ihr bin,
sie sei ein keiserinne. FORSTER frische liedl. (wunderh. 1, 191);

ich weisz mir ein edle keiserin ...

die keiserin heit ein alten man,
daran wolt sie kein genügen han. Ambr. lb. 117, 1. 6;

ach du schöne junkfrau soln,
du pfalzgrävin, du keiserin! UNLAND 148;

schläfst oder wachst, mein keiserin? 248;

du auszerwelte keiserin! 250, ein graf zu seiner braut;

dagegen: wat ghenade soude ic u doen,
ghi en zijt gheen keyserinne. 225. her. belg. 11, 65.

noch LUTHER von seiner gattin: du bist eine keiserin! tischr. 431 Eiol. 1566. keiserin der schönen, die vor allen 'die krona trägt':

aber reizend her und hin,
bist ja doch nicht keiserinn,
nicht die keiserin der schönen.
wer wird dich vor allen krönen? BÜCHER 51^a.

3) für herrscherin u. d., wie königin: lieber, die natürliche sprache ist 'fraw keiserin', die gehet über alle subtile, spitzige, sophistische dichtungen (in auslegung des textes). LUTHER 3, 77^a (1560). LOHENSTEIN von der rose:

wer in den dorn sich sticht,
mit dem die käyserin der blumen sich umflucht.
Hoffmannswald. u. and. ged. 1, 241.

sprichwort: die schreibfeder will keiserin bleiben. SIMROCK 9202, bei LUTHER 4, 400^a (1536) die schreibfeder musz keiserin bleiben, oder gott wird uns ein anders sehen lassen, das sprichwort wird im schreibernorden aufgekommen sein, LUTHER aber meint die humanistische schulbildung gegenüber dem materialismus;

und musz (wie etlich davon schreiben)
die schreibfeder keiserin bleiben. WALDIS Esop 3, 92, 186.

die sonne ... ernährerin und käyserin der gewächse. Simpl. (1713) 3, 10.

KAISERISCH, früher neben kaiserlich gebräuchlich: keyserisch, dem keyser günstig und zugehörend. MAALER 243^b; vorzugsweise 1) wie königisch, kurfürstlich, landgräflich, von personen, dem hofe, heere, der partei des kaisers gehörig: übergeben sie Paulum und etliche ander gefangene dem unterbeubtman, mit namen Julio, von der keiserischen schar. apost. gesch. 27, 1; die keiserischen, die streiter kaiser Karls. Aimon c; vermochten die keyserischen iren anlauf nit erleiden. Z1; ein keiserischer speher. piij; ein schöne rot keyserischen (mit der kaiserl. parteifarbe). b; die andern Jüden sind des kaisers Jüden, nicht Moses Jüden ... als nu (aber) der keyser schuldigen gehorsam lodderte, streubeten sie sich und setzten sich wider in, wolten nu nicht keiserisch sein. LUTHER 8, 94^a, vgl. kammerknecht 3; also kan man sagen, der ist keyserisch, der ist königisch, französisch. PARACELUS 1, 908^a; zu dieser zeit war ganz Italia gespalten, ein teil hieng dem keyser, der ander dem papst an. die häpster waren Guelf, die keyserischen Gibelini genent ... da heit des papsts ... heer das losz (losung) hie Guelf! da sagten die keyserischen hie Gibelin! S. FRANK Germ. chron. 184; da haben die keyserischen reuter der feinden linken Flügel angriffen. FROSPERGER 3, 136^b: per idem tempus (um 1560) circumferebantur per Germaniam hi rythmi:

der papst ist keiserisch geworden,
das hat gmacht Augustiner ordn.
heit Martin Luther nicht geschrieen,
so wer der papst französisch blieben.
MELANDRI jocoseria (1625) 2, 218 nr. 144;

in demselben (kampf) thut die kayserische reuterei das beste. MICHALIUS 2, 176. noch STIELER 956 er ist nicht gut keyserisch, Imperatori haud faret (ausserdem hat er nur kaiserlich), und noch bair., die kaiserischen SCHW. 2, 336. ebenso nl. goed keizers zijn, pl. de keizerschen. vgl. kaiserer.

2) auch wo es dem gewöhnlichen kaiserlich gleich klingt, gilt es, wie es scheint, nur persönlich und nicht ohne anhang an jene bedeutung: von den keyserischen gesandten. Aimon a; es ist ein grosz geschlecht am keyserischen hof. Diiij; das keiserisch hofgesinde. AVENTIN chr. 202^a;

zu Longino dem stathalter,
dem kaysrischen ambtverwalter. H. SACHS 3, 2, 112^a;

die Römer hetten gern das keiserisch geschlecht auszgetilget. REISNER Jerus. 2, 92^a. aber auch keyserische cron, goldmünze. CHYTRAEUS nomencl. sax. (1592) 533.

KAISERKRONE, *f.* 1) *corona imperialis*. STIELER 1041, früher keiserskron FRISCH. dien. 1589 135^a (ähnlich bei vielen zusammensetz., *s. z. b.* kaisermörder, kaiserstochter), oder kaiserliche kron UNLAND volkst. 470:

die kaiserkrone geht von stamm zu stamm,
die hat für treue dienste kein gedächtnis. SCHILLER 528^o;

der besitz der kaiserkrone, die auf einem protestantischen haupt ganz undenkbar war (denn wie konnte ein apostat der römischen kirche die römische kaiserkrone tragen?), knüpfte die nachfolger Ferdinands I. an den päpstlichen stuhl. 850^o.

2) eine blume, *frutillaria imperialis*, mit grossen glockenförmigen blüten, käyserkrone GAVENUS im 'inhalt' zur Majuma (1698 I, 609. 1863 I, 460), nachher käysers kron 1663 s. 475;

es steht die holde kaiserkrone
von ihrem hoch erhabnen throne
beständig auf die erd herab. BROCKHAUS I, 64;

das. I, 245 unter den modenamen der welt.

KAISERKRÖNUNG, f.: keinen bissen, und wär er aus dem reichsochaen in Frankfurt bei der kaiserkrönung ausgeschnitten gewesen. J. PAUL.

KAISERLEIN, n. 1) spöttlich, Napoleon

das arme geschlagene kaiserlein. spottlied von 1813.

2) in Nürnberg eine geringe art lebkuchen. SCHN. 2, 336; schweiz. die *primula farinosa*. STALDEN 2, 94. s. kaiserling, bergkaiserlein.

KAISERLICH, *caesareus, imperatorius, imperialis*, ahd. cheisarlīh, mhd. keiserlich, ags. cāserlic.

1) jetzt auch gleich kaiserlich: gut kaiserlich (gesinnt) Faisch; die kaiserlichen, bes. die österreichischen soldaten, auch von den Franzosen früher les kaiserlies genannt. SCHN. 2, 336; der abzug der kaiserlichen zog die böhmische armee zum zweiten male vor Wien. SCHILLER 902^o; die bürger des orts thaten auf dem rückzuge, in verbindung mit den kaiserlichen, den Franzosen abbruch. GÖTTE 43, 147. reichsunmittelbare städte nannten sich kaiserliche stat, z. b. Strassburg.

2) kaiserliche majestät, seit dem 16. jh. amtlicher stil, meist abgekürzt K. M.:

die römisch kaiserlich majestät (Max I. 1612)
horn Pauls von Liechtenstein gesendet hat.
UNLANDS volk. 471.

meist ohne art., 'kaiserliche majestät und reich'. GÖTTE 8, 80, wie 'kaiser und reich'; nachdem wir als erweiter röm. kaiser und rechter herr in unserm kaiserlichen gemüt betracht und zu herzen genommen . . . reichsordnungen Worms 1539 70^o, v. j. 1512; kaiserliches recht (s. kaiserrecht); die kaiserlichen staaten; im adv. kaiserlich königlich österreichischer beamter u. dgl. Noch jetzt gilt im gewöhnlichen sprachgebrauch statt der wuchernden zusammensetz. mit kaiser- lieber, wie früher, das adj.: kaiserliche gruß, kaiserliches geld, kaiserliche braut, kaiserliche gesinnung, kaiserliche gnade, wofür der gewählte ausdruck vorsieht kaiserbraut, das ist eine echte kaisergesinnung, eines kaisers würdig. in letztem sinn, mit besonderm ton gesprochen: ein wahrhaft kaiserliches geschenk, kaiserliche pracht;

dass dir held, nichts kaiserliches mehr
ermangelt, das der nam. WACKERLIN 656;

wir (der kaiser), ehrenvoll. geschützt von eigenen trabanten,
erwarten kaiserlich der völker abgesandten. GÖTTE 41, 254.

gegensatz unkaiserlich (ZIMMERMANN eins. 2, 143).

3) darnach allgemeiner für herrlich, prächtig, vollkommen, wie adelich; so schon mhd. bei dichtern, obwohl nicht höfisch (s. HAUPT zu Engelhard s. 243. 243), aber gewiss um so gewöhnlicher unter dem volke, noch im volkslied des 16. jh. sehr beliebt wie eben auch adelich:

du kaiserliche meit (Kriemhilt). roseng. 1946;

der kaiserlichen magt. harnen Seifrid str. 37;

das kaiserlich weib. Hätzl. 175^o, das herrliche;

das mügen ja treffliche und hilffich kaiserliche tichter und schreiber heissen. LUTHER 5, 290^o;

denn ländel schenken wird er (Wallenstein) seinen freunden
und treue dienste kaiserlich belohnen. SCHILLER 391^o;

hier in Königsberg wurden von mir und vielen andern . . .
wahrhaft königliche und kaiserliche toge verlebt (anfang 1913).
ANDOT erinn. 160, er liebte diese wörter.

KAISERLING, m. 1) geringschätzig verkleinernd, wie dichterling von dichter: die letzten römischen kaiserlinge. C. Fu. CRANER menschliches leben, 10. stück s. 193, aus dem dan. des BAGGERSEN (labyrinth); wie uns die münzen dieser so sehr erniedrigten (spätromischen) zeiten den deutlichsten beweis geben (vom verfall der kunst), wo eine unzahl kaiser und kaiserlinge sich nicht entehrt fanden, in der fratzenhaftesten

gestalt auf den schlechtesten kupferpfennigen zu erscheinen
GÖTTE 43, 398.

1) eine art guter pilze. HOMERUS 1, 515^o. Faisch 1, 496^o aus ALZSAUS, auch herrenpilz genannt (vgl. gramm. 3, 762). auch die *primula farinosa*, s. kaiserlein. Der personenname Kaiserling ist wol ad. keiserlink kiesel, hochd. Kiesling.

KAISERLOS, adj. ohne kaiser, vgl. königlos:

die kaiserlose, die schreckliche zeit. SCHILLER 69^o;

denkt ihr, freunde, noch des tages wo nach Eckmühls sieges-
schlacht

vor dem thor der kaiserlosen kaiserstadt wir halt gemacht?
GÄTTE kaiserlieder (bismarck 1813).

KAISERMANTEL, m. ein glänzender schmetterling, eine perl-
mutterart; vgl. trauermantel.

KAISERMIENE, f. überaus stolze miene: wenn er (der kaaber)
zum ersten male in den ersten hosen steckt, mit einer kaiser-
miene die kurzen beine über die hohe schwelle streckt.
GÖTTE 4, 163.

KAISERMORD, m. wie vatermord, königsmord:

von dem blute tiefend
des vatermordes und des kaisermordes. SCHILLER 331^o.

KAISERMÖRDER, m. zur zeit keiser Phocae des kaisers-
mörders von Rom. FISCHART bienenk. 1589 262^o.

KAISERN, hänseln, in Königsberg, s. ANGLING unter hänseln,
er hat es aus HENRICHS preuss. wb. 113.

KAISERNAME, m. die schicksale der zwei vorübergehenden
kaiser hatten den kaisernamen mit so vielen schrecknissen
umgeben. SCHILLER 1037^o; die hoheit des kaisernamens. 1040^o.

KAISERNASE, f.:

die blicke wild, doch sonder anmuth nicht,
die nase lang, wie man die kaysernasen dacht. LESSING 1, 115.

KAISERORNAT, m.:

zum ersten, wann hoch ich im fürstlichen rathe
zu throne mich zeige im kaiserornate. BÜCKER 66^o.

KAISERPAPIER, n. imperialpapier.

KAISERPERLE, f. kostbare perle: in ihren glanz Augen finde
ich die grösste kaiserperl in jedem freundlichen blick. TRECK.

KAISERPFENNIG, m. ad. keiserpenning. weish. 3, 260. 261.

KAISERPFALZ, f. palatium caesareum, gewöhnlicher kaiser-
liche pfalz, vgl. königspfalz:

nun werden deutsch die gauen
vom Wa-gau bis zur Pfalz,
und wieder wird man bauen
hier eine kaiserpfalz. RÜCKERT (1843) 216.

KAISERPFLAUME, f. eine edle pflaume; vgl. kaiserapfel.

KAISERPRACHT, f. ein dichterwort:

zu Aachen in seiner kaiserpracht . . .
aus könig Rudolphi heilige macht. SCHILLER 69^o;
ein aschenhaufen einer nacht
liegt morgen reiche kaiserpracht. GÖTTE 41, 60.

KAISERPRUNK, m.: im sept. 1804 erschien Napoleon in
dem neuen kaiserprunk am linken Rheinufer. HÄUSSEN d.
gesch. 2, 437.

KAISERRECHT, n. 1) das vom kaiser ausfliessende recht, der
kaiser galt ja als oberste quelle des rechts; kaiserrecht und geist-
liches recht, leges und canones entgegengesetzt, s. z. b. HOMERUS
richteig landr. s. 340 aus dem 14. jh.: das landrecht, das ja
auch ein kaiserrecht war. EICHENROD § 440; vorzugsweise das
rechtsbuch, dem GOLDBAST den namen Schwabenspiegel gab, und
das sich selbst in mehreren hss. kaiserrecht nennt. es heisst so
besonders im gegensatz zum Sachsenspiegel und den verwandten
rechten, s. z. b. mhd. wb. 2, 1, 625^o, HOMERUS Sachsensp. 1561
s. 216. 326. 366 (glosse zu Sep. I. 82, 7. III. 33, 1. 69, 2), denn
im genaueren sinne meinte man damit das aufgenommene römische
recht, 'kaiserliche rechte' (pl. und ohne art.) in der kammer-
gerichtsordnung von 1495 § 20, in der von 1500 § 17 gemeine
geschriebene kaiserliche rechte; kaiserlichen rechten gemäss,
zuwider; bei der erbfolge kraft blutsfreundschaft sollte, nach
der meinung der gelehrten juristen das kaiserrecht unabän-
derlich sein. EICHENROD § 454. Auch einzelne besondere vom
kaiser, z. b. einer stadt, ertheilte rechte und freiheden heissen so.

2) recht des kaisers, z. b. das über leben und tod:

dennoch hegst du kaiserrecht
über deinen treuen knecht,
kaiserrecht in seinem herzen,
bald zu wonne bald zu schmerzen.
tod und leben, kaiserrecht,
nimmt von dir der treue knecht.
BÜCKER 51^o (I, 227);

der reichshofrath in Wien, anfänglich zu nichts anderm bestimmt, als dem kaiser in ausübung seiner unbezweifelten persönlichen kaiserrechte mit rath an die hand zu gehen. SCHILLER 849^o.

KAISERREICH, n. kaiserstaat, doch mehr zugleich kaiserthum; man sagt wiederherstellung des französischen kaiserreichs, nicht wol kaiserstaats.

KAISERREISE, f. J. PAUL nachdämm. 86.

KAISERRICHTER, m. praeses judiciorum ab imperatore constitutus, 'bohemia rex'. STEINBACH 2, 281.

KAISERSAAL, m.: in dem groszen kaisersaale (zu Frankfurt), in einem umschränkten raume, sassenz erhöht die schöffn. GÖTTE 24, 34. SCHILLER 554^o.

KAISERSALAT, m. lactuca sativa; auch ein beifuss, der dragun.

KAISERSCEPTER, m. n.

selt ihr den (römischen) kaiserscepter brechen lasset, und euer reich zerspalten, habt ihr keines. RÜCKERT 183.

KAISERSCHAR, f. kaiserliche truppe. GÖTTE 41, 272.

KAISERSCHATZ, m. GÖTTE 41, 286.

KAISERSCHLACHT, f. die schlacht bei Austerlitz heisst kaiserschlacht, die dreikaiserschlacht.

KAISERSCHLANGE, f. boa constrictor.

KAISERSCHLOSZ, n. kaiserburg:

er ritt im stolzen kaiserschlosz
am zwölften abend ein. PRYER 4, 100;

er hat den fñgel
des kaiserschlosses inn, den man gewöhnlich
den fremden prinzen anzuweisen pflegt. SCHILLER 558^o.

KAISERSCHNITT, m. in der geburtshilfe, sectio caesarea, hysterotomia: der kaiserschnitt durch das gewöhnliche kriegsschwert (beim kreiszen der seil). J. PAUL Katzenb. 2, 137.

KAISERSCHWAMM, m. wie kaiserling 2.

KAISERSCHWERT, n. als zeichen der kaisermacht:

als Trajan das keyerschwert geführt. OPITZ 4, 308.

KAISERSIEGEL, n. kaiserliches siegel, bildlich höchste bestätigung:

das ist unsers daselbst kaisersiegel. GÖTTE 5, 286.

KAISERSINN, m. kaiserliche gesinnung: was von jeher geschehen war, wenn es dem throne an einem kaiser oder dem kaiser an einem kaisersinne fehlte. SCHILLER 885^o.

KAISERSITZ, m. wohnsitz eines kaisers:

durch mich ist es (Petersburg) ein kaisersitz geworden.
SCHILLER 554^o.

KAISERSTAAT, m. 1) früher kaiserlicher stand (vgl. kirchenstaat):

wie vil habst er (Friedrich III.) überlept hat,
die wil er gelept in keyersstat.

JON. LUTZ, Schwabenkrieg s. 10^o.

2) jetzt nur kaiserreich, vorzüglich Österreich:

da war noch eine zeit! im ganzen kaiserstaate
kein nam gehrt, gefeiert wie der meine. SCHILLER 343^o.

KAISERSTÄBLEIN, n. lupinus varius. STALDER 2, 94, eig. kaiserscepterchen, vgl. königstab.

KAISERSTADT, f. vorzugsweise von Wien:

er lebt, wie in der kaiserstadt
kein graf und fürst es kann. BÄCKEN (1789) 1, 21;

bemeisterte sich der stadt Olmütz und machte selbst die kaiserstadt haben. SCHILLER 994^o. doch auch Frankfurt: jetzt also öffnete man dem könig von Schweden die thore, der seine armee . . . mitten durch diese kaiserstadt fuhrte. SCHILLER 910^o: man sagte, der kaiser Franz habe die absicht gehabt, in die alte kaiserstadt zuerst einzuziehen (nov. 1813). DROSEN leben Yorks 2, 362. auch Aachen kann so heissen.

KAISERSTAMM, m. stirps caesarum:

längst wohnten wir bei deinem kaiserstamme.
SCHILLER 554^o.

KAISERSTEIN, m. edelstein, vielleicht diamant: das es nicht alles kaiserstein seind, sunder vil böser stein. KEISERSBERG sünd d. m. 30^o. von einem 'kaiserstein' in Königberg s. HENRIC preuss. wb. 113.

KAISERSTOCHTER, f. auch kaisertochter, es ist aber bemerkenswerth, dass diess -s bei kaiser meist nicht verwandt wird, bei könig dagegen immer:

dies recht . . .

will ich behaupten, eine kaisertochter. SCHILLER 590^o.

KAISERSTRASSE, f. die nach Mainz führende kaiserstrasse in der Pfalz; auch anderwärts als name von landstrassen, z. b. im sächs. Erzgebirge, in Österreich. vgl. kaiserweg.

KAISERSTROM, m. von der Donau. DENIS im Leipz. musenalm. 1779 s. 239. vgl. kaiserwasser.

KAISERSTUHL, m. name mehrerer berge, am Oberrhein, bei Heidelberg; ein ort bei Kisingen im 16. jh., s. Pr. Germ. 1, 98, eine stadt am Oberrhein, vermutlich ursprünglich gerichtsstellen. vgl. königstuhl.

KAISERTAG, m.: Mainz . . . wo der Hohenstaufe Friedrich seine glänzenden kaisertage gefeiert. HÄUSSEN d. gesch. 2, 439.

KAISERTHAL, n. im Neidhartspiel verleiht der herzog von Österreich dem Neidhart

Striompüechel und das Kaisertal,
dreier niell pralt überall
soll alles das dein sein.
zins, zol und wein. JASTN. op. 425, 5.

vermutlich ein thal in dem ein kaiserwasser fliesst, s. d.

KAISERTHALER, m. österreichischer thaler, s. kaisergeld:

sonsten waren gute tage,
hatten wir die gelderplage,
so war es nur ein sprung,
so bekam man geld genug.
vormahls stund ein beutel dorte (auf der bank)
und vor geld und gute worte
löst ich mir, das war doch fein,
manchen kaisertaler ein. PICANDOU 3, 354.

KAISERTHEE, m. der beste chinesische thee.

KAISERTHRON, m.: alles erwartete mit bangen sorgen die nahe erledigung des kaiserthrons. SCHILLER 884^o; ich fühlte mich ganz frei, ich trug meinen kaiserthron in meinem gebirne. 732^o.

KAISERTHUM, n. mhd. keisertuom. 1) kaiserwürde: in dem funfzehenden jar des kaiserthums keisers Tyberii. Luc. 9, 1; durch den abgang des deutschen kaiserthums von der spanischen monarchie. SCHILLER 799^o. 2) kaiserreich: Frankreich ist nun wieder ein kaiserthum; Deutschland war ein wahlkaiserthum. 3) kaiserstaat:

on das man in Europa syt
verloren hat in kurzer syt
zwei keyserthum, vil königreich.
S. BRANT narr. 98, 33;

aus landen (wird) ein königreich und keiserthumb, aus keiserthumen die welt. GARG. 65^o (108); in dem griechischen kaiserthume hatten sich . . . verschiedene secten erhoben. SCHILLER 821^o. 4) die verschiedenen bedeutungen oft verfließend: das hiesze warlich Christum unsern herrn, die ganze christenheit sampt dem ganzen keiserthum . . . wolfeil verkauft. LUTHER 8, 94^o, 'religion, kirche und staat' würde man jetzt sagen, das letzte zugleich als 'Deutschland' gemeint; wolt papst Leo der zehende i. j. 1516 könig Francisco in Frankreich . . . das keyserthum Constantinopel schenken. FISCHART dien. (1588) 143^o;

ich musz auf einen zug die schönste frau
der erde und ein kaiserthum mit ihr
gewinnen. SCHILLER 585^o.

In königthum gilt eignerweise nur die erste bed., in fürstenthum fast nur die zweite und dritte; hier sagt man für 2. 3 lieber kaiserreich, kaiserstaat, für 1 kaiserherrschaft, kaiserwürde.

KAISERTITEL, m.

KAISERVERDERBER, m. FISCHART, von papsten redend, welche mit unsäglichen aufruren, kriegem und blutvergiesen den keysern aufs giftigst und greuligst allzeit widerpart gehalten, zahlt solche auf, dann: welche kaiserverderber die sach auch also grob spielten, dass nach Wilhelm grufen von Holland das römisch reich 17 jar lang ohn ein keyser was. bieneck. 1588 239^o (bei MARNIX im niederl. orig. 233^o nur syl).

KAISERVOGEL, m. ein afrikan. reiher.

KAISERWAHL, f. electio imperatoris: jetzt waren auch die pässe wieder frei, die der feind besetzt gehalten, um Ferdinand den weg nach Frankfurt zur kaiserwahl zu verlegen. SCHILLER 900^o.

KAISERWASSER, n. scheint ein name für reichsströme, wie die strassen als reichseigenthum des kaisers und reichs strassen genannt wurden, s. königsstrasse, von der Weser bei Bremen des königs frie strate van Bremen Brem. wb. 2, 841 (vgl. kaufstrasse). so denn kaiserwasser, denn wasser heisst eben haupts. früher fluss (Quaz ober strömung); in einem östr. liede von 1580:

man bescheid uns zum kaiserwasser (als sammelplatz),
da wir hin ziehen sollten ausser. SOLTAN 1, 435.

vielleicht der Lech; auch die Donau wird so geheissen haben, ein arm bei Wien heisst heute noch das kaiserwasser; die Lauter bei 'Kaiserslautern' flusst von hier in einen see der Kaiserwog oder wag geheissen. *riatorium Germaniae, Galliae ac Italiae*. Frkf. 1671 s. 294. s. auch kaiserthal.

KAISERWEG, m. wie kaiserstrasse, name von landstrassen, z. b. bei Leipzig in der Huard, einem walde bei Zwenkau.

KAISERWORT, n. kaiserlicher ausspruch:

doch Konrad sprach: ein kaiserwort
soll man nicht drehn noch deuteln. BÜRGEN 20;
das war ein hartes kaiserwort. SOLTAN 1, 609.

KAISERWÜRDE, f.: auch forderte die kaiserwürde sie auf, das deutsche reichssystem zu beschützen, wodurch sie selbst sich als kaiser behaupteten. SCHILLER 880.

KAISERWURZ, f. *astrantia*, s. *astrenz* 1, 590; *ostrucium* TABERNAMONT. (DIEFENB. 403), *imperatoria*, auch *meisterwurz* FRISCH 1, 496.

KAISERZAHL, f. *indictio*, auch der Römer zinszahl, zeitraum von 15 jahren, gebraucht für ansetzung der kopfsteuer und sonst für amtliche reichsrechnung, auf das deutsche kaiserthum vererbt aus der Römerzeit als nachkomme des römischen *lustrum*, das sich von den ursprünglichen fünf in der späteren zeit auf zehn, endlich auf fünfzehn jahre erweiterte: im j. unsers hern tausend funfhundert und zwölf, in der funfzehenden indiction oder kaiserzahl beginnt ein notarieller act bei P. WIGAND, *denkwürd. aus d. archiv des reichskammerg.* s. 194.

KAISERZEIT, f.: da ein solches schreckliches spiel zu der kaiserzeit in Corinth sollte angestellt werden. WINKELMANN *gesch. d. kunst der alt.* 4, 1 § 10; ein veteran aus der (franz.) kaiserzeit.

KAISERZIER, f. *decus imperiale*:

ihn (Karl d. gr.) hab ich liegen sehen
in seiner kaiserzier. PLATEN 39.

KAISERZORN, m.

mein kaiserzorn hat Asien zermalmt. Th. KÖRNER, Zriny.

KAITERLING, ein bier, s. keiterling.

KAJE, elater, s. kau.

KAJEN, KAJENDEICH u. dgl., s. kaien, kaideich.

KAJINKEN, nordd., heulen, queilen: keine predigt kan so unschuldig sein, bei welcher nicht ein getroffener hund kajinken und über personalien lamentieren sollte. Soph. reise 5, 491. verwandt mit nd. janken winseln wie ein hund, nl. janken, auch belfern, keifen. eigentlich karjinken (vgl. karjulen)?

KAJUNG, f. kajung des hafens, die steil aufgebauten seitenwände aus balken oder steinen, wie kai.

KAJÜTE, f. zimmer, kammer, personenraum auf schiffen, kajüte STIELER 911, cajüte FRISCH: auf alle fälle stirbt man besser in dem freien elemente als in der engen kajüte. SEUNE. nd. kajüte *castris* CUNTRAEUS *nomencl. sax.* 233, aus der ersten hälfte des 15. jh. bei Th. HINSCHE Danzigs handels- und gewerbgesch. Lpz. 1835 s. 264, nd. kajüte; unl. kajuit (Kil. auch kajüte), schwed. kajuta, dän. kabyt, franz. cajüte; ein franz. cahute heisst baracke, schlechte hütte, s. DIEZ 554, auch fläm. bei BINNAERT cahuyte, das. cahute kajüte. vielleicht verwandt mit koje, s. d. Früher nur das enge zimmer des capitäns, der officiere, hat es in neuerer zeit seinen begriff verbessert, auf den dampfschiffen für reisende erste, zweite cajüte, selbst das deck begreifend; auf den kriegsschiffen unterschied man schon länger die grosse oder untere kajüte, und die kleine oder obere.

KAJÜTENFENSTER, n. zwei linienschiffe wurden unter ihm (Jakob II.) zum wracke, durch das kajütenfenster kam er davon. DAHLWASS *engl. rev.* 334. Ebenso kajütenthür, kajütentreppe, kajütenjunge u. a.

KAJÜTTE, kesselhängel. STIELER 760, woher?

KAK, m., auch kake f. pranger, ein nd. und theilweis md., auch rhein. wort: in roc. d. 15. jh. *mediastinus kaeck*, kac, cac, kag, gac, auch kacken, gagken (m.?) DIEFENB. 353, theilweis aus md., rhein. roc.; schwed. käk, dän. kag, unl. kaak f., früher kake (kacke Kil.).

1) schandstule, mitsamt dem unterbau:

dar wart hartog Sabele soen
geschlagen bi dem kake.

UNTERS rollst. 102, gestüpt;

dä leit (liesz) beide oren an dem kake stau.

LÜSTEL *Reichsche* 214;

durch gerichtsgewalt

an galgen oder kack gestalt. RINGWALD *lant. w.* 241 (1621 221);

ein solcher unlust (häs magd) jetat gemelt
wird endlich an den kack gestelt. 317 (253),

daher bei Moschenosch christl. verm. 269; ich wil dich an dem kack austreichen lassen. *engl. komöd.* 1, K 6; eine arme hure die am kack gesteupeet wird. SCHUFFERS 305, nd. käh-häre gemeine hure; er hatte auch einen vetter, der zu Hamburg auf dem kack etliche ballete getanzt hatte. CUN. Weise erz. (1710) 159. das ek darf nicht irren, es heisst nd. kaak brem. wb. 2, 716 (den kaak lösen sich vom pranger loskaufen), DÄHNERT 212 (auch querholz an der pflugdeichsel), SCUTTZE 2, 204, STRODTMANN 97, STRENBURG 99. Auch in Thüringen: schuldige wir si (der obt den rat, i. j. 1431), daz si eine pranger adir kagk in unsin gerichte ufgericht haben und ein balaisen daran geslagin one unse wissen. GLEICHENSTEIN *beschr. der abtei Burglin 51* (Bürgeln bei Jena), HALTAUS 1035, s. das. 1037 aus späterer zeit kaak in thüring. dörfen, kalseisen zur blozen polizeistrafe für 'liederlich gesinde und bauernvolk', vom eigentlichen gerichtspranger unterschieden. Niederrhein. als fem., wie nl. (vgl. 3): op die kake setten, dat oer an die kack spikeren. HALTAUS 1036 aus Utrecht 1448. und so bei FISCHART: der (teufel) mücht euch auf kein rad malen und an die kacken heften. Garg. 191 (kaken Sch. 353), also auch oberrhein?

2) auch der schandkorb, die schupfe, wippe (s. RA. 726, korb 4, b) hiesz nachher so (öffentliche ehrenstrafe überhaupt): in bestrafung derjenigen, so ... das obst, kraut und rüben in gärten oder auf dem felde stehlen ... sollen das amt, burgermeister und rath ... des aufgerichteten korbs oder gacks sich zu gebrauchen haben. *stadtr. von Themar 1629*, KREYSIG *beitr. zur sachs. gesch.* 4, 277, also auch im fränk. thür. Thüringens. das wort für kalseisen auf der Eifel, kaks f., bedeutet daher auch 'oben ganz enger korb' SCHNITZ 227 (FRÖHN. 6, 15); das medastinus rohin wird auch mit snelholz, nrh. schupstoll glossiert, wie SCHMELLER 2, 75 das bair. wort dafür, gishübel, mit kunk erklärt. in FALKENSTEINS *gesch. v. Erfurt* 207 ist von einem gackschupfen die rede, den der vogt machen lassen soll, während aus älterer zeit das. 46 mlut. kaco neben schuppha genannt wird (HALTAUS 1036). STIELER 1905 gibt als eins schneller, gak, narrenheulein, *calasta clathrata*, *gyrgathus* (vgl. drehbäulen).

3) bemerkenswerte nebenformen. wie kaks auf der Eifel, so köln. kachs *calasta*, gemma 1507 DIEFENB. 106; nrh. die kaeck das. 353 (MONE *quellen* 1, 306), md. das. auch geike (doch vgl. geige). merkwürdig das. 134 aus *Trochus prompt.* Lpz. 1517: kaecke *columna ignominiosa*; denn zwar ward auch kackel kaninchen md. (und gerade in Leipzig) zu karnickel, kattan zu karton u. a., aber franz. heisst *carcan* pranger mit kalseisen, altfr. *charchant* (nl. karkant). DIEZ 556.

4) kak erklärt HALTAUS aus md. kaken gaffen (s. gaken); doch nach der pomm. nebenbed. bei DÄHNERT scheint stock, pfahl der eigentliche begriff, und dazu stimmt md. kaken ragen (s. das dritte kacken sp. 15), oder kag strunk, stumpf.

KAKE, f. dohle, s. kacke dohle, gäke.

KAKE, KÄKE, f. gewöhnlich pl. kaken (oder gäken), kaken, in Sachsen (Leipzig, Oschatz, Wittenberg, Barby u. a., nicht erz. geb.) das gelbe am schnabel junger rügel, der vogel hat die kaken noch, und im mundwinkel mancher leute; zu einem unerfahren menschen 'du hast die gelben kaken noch', bist noch ein 'gelbschnabel'; auch grind oder unreinheit überhaupt im mundwinkel, 'wisch dir die kaken ab'. eins der übersehenen oder verachteten alterth. volkswörter, es wird weiter zu finden sein. vgl. kack adj.? nur zufällig klingt an it. *cacca d'occhi* augenbutter (fig. 'kacke'). vgl. gackenest nesthökchen.

KAKEL, m. gegacker, dän. kagl, s. kikelkakel.

KAKELBUNT, nordd., buntschreckig, s. gackellicht 2.

KAKELIG, s. gackellicht 2 und gageln.

KAKELN, 1) gackern, nd. götting. auch kaken SCHAMM. 95, in Posen mit oberd. endung kakazen BERND 109 (vgl. gackzen): wer wil die eier haben, musz das kakelen der hünner leiden. SCHOTTTEL 1131, sprichw.;

väterchen kommt ja so frühe vom schlaf; hat der hässliche kater wieder gemaut? ein böhnchen beim eierlegen gekakelt?

Voss *Liese* 1, 259.

auch nl. kakelen (kackelen Kil.), *engl. cackle*, schwed. kackla, dän. kagle. oberd. md. aber gackeln, gackern, s. d. (vgl. K 2, 9).

2) von schwatzhaften leuten, namentlich frauen, und im bilde der henne die mit gackern ein ei meldet, viel aufhebens, viel worte machen von etwas. brem. wb. 2, 714 (wie oberd. gackeln): kakelen garrir. gemma Lpz. 1503, Köln 1507, im Teuthon. gakelen DIEFENB. 257;

und du, frau freiheitkablerin
zu unserer zeit, kakt immerhin.

HAASSEN in *Mercks briefe*. 3, 29;

dass die schwester . . . und tochter und magd und gevatlerin ihm ein haufen vorkakeln (stadtneuigkeiten). HENNES Soph. reise 2, 441; vgl. kikelkakel. hannov., lirl. auch vom ersten lullen der kinder FROMM. 5, 149, HUPEL 103 (göth. kaken. kaksen von kindergeschrei, vgl. kaken 2); in Preussen auch kakeln HENNIG 113 (vgl. ROLLEXHAGEN u. gackeln 2), dazu kakler schwätzer das., wie es nd. auch kaken heißt. Auch nl. kakeln heißt schwätzen, engl. dial. cackle, chackle, auch nur cake northumb., wie nd. kaken vorhin (engl. cackle aber auch kichern, wie schweis. gaggle FROMM. 3, 61, beide auch gackern, dies nachtr. zu sp. 14); auch franz. caqueter plaudern. s. auch kacheln 3, reden. Nicht alles das stammt von der henne, es liegt da ein aller stamm vor, der naturtöne aller art, bez. unangenehme bezeichnet, s. kacken, das zweite kacken, auch kaken, gack, gagen; er berührt sich auch mit kachen laut lachen, das gackern heisst z. b. auch gr. κῶκκῆσαι, böhm. kokodati, kóktati, auch it. caccherare; ferner nd. krakeln, oberd. krägeln, s. dazu kackezern.

3) KILIAN gibt für sein kackelen garrere auch 'nugari', der Teuthon. jorari, apelen, kakelen; das ist aber ein andres wort, in md. mundarten kakeln, gakeln sich 'gaukelnd' bewegen, s. weiter gageln, gagen, und dazu gehört kakelbunt (md. kakelig), das durcheinander der farben erschien dem unge wie ein gaukelspiel. vgl. auch engl. keckle unstat, md. (sachs.) kakelig.

KAKEN, md., ragen, s. das dritte kacken, gagen, vgl. kak; gaffen, s. gaken, kagienster.

KAKEN, 1) von dem rülpsen dessen der sich erbrechen will, und das erbrechen selbst (auch sich kaken); so md., z. b. sächs. das mag mit kecken bei KÄULEN u. a. gemeint sein (s. K 5, b sp. 5), er erklärt 'kücken, göcken, kotzen, speien' u. s. w. das K ist nämlich gelind (wie bei kacken, kakeln), daher auch göcken (s. ausgäcken), vgl. garken. engl. keck, keckle, sich würgen wenn etwas im halse steckt, sich erbrechen wollen, keck auch sich rhein, und so in Leipzig volksm. als ausdrück höchsten eckels 'das ist zum kacken'. vgl. kackezern. s. auch kükig.

2) sächs. auch von der unangenehmen stimme mancher menschen, die dünn und scharf, 'kækig' klingt; mit demselben k, daher auch 'gäken', s. d., es ist auch oberd. kaken garrere STALDER 2, 61. auch kaksen, z. b. von ähnlichem kindergeschrei (s. unter kakeln 2), thüring. wieder auch von hühnern, wie kakeln. in Aachen kake, kake schreien MÜLLER u. WEITZ 102. vgl. gäksen, gacksen, kaken.

KAKERLAK, m. 1) die schabe, blatta, mit mehreren arten. NENNICH 1, 620 ff., der auch gackerlak, kakelak, kakeleker auführt, und nd. kakkerlak, dan. kakelaken, franz. kakerlaque, cacrelat, concrelas. der name soll mit dem thier aus Südamerika gekommen sein (kakerlakki das.), etwa durch die Holländer aus Surinam. das thier ist lichtscheu.

2) albino (zuerst bei CAMPE), von menschen und thieren:

achandaul' ist der marmor: wenn euer gesang kakerlakken oder orantane zu göttern verschuf. KLOPSTOCK od. 1799 2, 13 (fur-tenlob, v. j. 1775);

ein halber kackerlack, d. h. ein mensch, der bei nacht fast besser sieht als am tag. HUNDT 3, 261; die exegetischen augen sehen . . . wie die augen der kakerlaken gar wunderhelle, wo alles am dunkelsten ist. 4, 319: albinos und kakerlaks. TIECK nov. kr. 4, 17; die geschossene gemse war ein kakerlak, milchweisz. TACHOUD thierl. 376. Es erscheint aber nd. schon im 16. jh., in einem Stralsunder spottliede von Luther, als schimpfwort:

he (Luther) heh den kaiser eenen madensack,
de rechte schlimme kakerlack.

BENCKMANN strals. chron. 231. SOLTAN 283.

ndl. dim. kakkerlakje n. ist eine kahle entschuldigung.

KÄKIG, ein md. volkswort, sächs. (auch an der Nittelbe), wol auch thür., kränklich aussehend, ohne farbe, besonders gelblich, mit w und demselben k wie u. kaken. es wird alt sein, vgl. aspreuss. kaksch schwindstüchtig, kurzathmend HENNIG 327, pomn. kagsch kränklich, dem kein essen schmeckt DÄNNERT 213, märk. kšowsch schnupfig DANNEH 98, vgl. kackezern.

KAL, glockenschwengel, MAALER 240; bei FRISIUS Zürich 1697, DENZLER Basel 1697. 1716 kal, glockenkal, bei letzterem s. v. pistillum: gesätze ohne handhabung sind wie eine glocken ohne kal. bei STALDER 2, 91 kall, kallen m., es scheint nur schweis.; vgl. kalle. die glocke heisst esthn. kel, finn. kello, russ. kolokol.

KÄL, adj. ekel. subj. und obj. schwab. SCHUBB 304.

KALAND, CALAND, m. eine im 13. jh. gestiftete religiöse brüderschaft, zur fürsorge für begräbnis und seelenheil verstorbener; ihre versammlungen geschahen ursprünglich an dem ersten

jedes monats, calendis, daher der name, societas calendaria FRISEN 1, 162; eine glasse bei MOSE anz. 8, 102 'colere calendas, der månöde kalendas bigän, also ginöge tuont'. altfries. kalende f., s. RICHTR. 856. die vereinigungen arteten in schmausereien aus, s. kaländern: keine solche gesellschaft, wie unser loser caland und der münche bruderschaft. LUTHER post., im ostererang;

'mester' Hans sit baren (oben) an, 'her' Hans sit unden,
weu wi (geistlichen) in unsem kaland werden gefunden (uns versammeln). LUTHERBERG 3, 470.

schleswig-holst. eine art synodalversammlung der prediger, s. SCHÜTZER 2, 213. daher dann kaland eine gesellschaftliche zusammenkunft überhaupt, 'colloquium, conventus' STIEGLER 915. Auch das haus der zusammenkünfte hieß kaland, und die versammlung der schmaus. in Rostock hieß selbst das consistorium calandium, kaland, der probst findet sich als herr kaland begrüßt. daher stammt nach FRISCH nl. kalant, klant (Kil. kallant), kunde, geschäftsfreund, nrh. klant geselle, genoss WIENSTRAAT chron. von Neusz 745, jetzt klant, klunk kunde, ladenfreund, auch franz. chalant; anders DIERZ 554. s. auch kalandsbruder, das vierte kalander.

KALANDER, m. kornurum, besonders in der gerste, cuculio granarius, auch galander, klander, glander: nl. kalander Kil., franz. calandre, auch reuter, wippel, engl. weevil.

KALANDER, m. kalandriermaschine (s. kaländern), nach franz. calandre, nl. kalander, engl. calender, von κῶλινδρος; schweis. galander TOLLEH 211; nd. klander brem. wb. 2, 757. auch nl.: zwei glanzklander, mit welchen auch heisz geklandert werden kann . . . eine blockklander oder mangel. Weserzeitung 1853 nr. 3022. ostfries. klander, klanner ist die stärke in der gemangelten wasche.

KALANDER, lerche, s. galander. vgl. auch kalender.

KALANDER, m. kalandsbruder: locat, jurat, prebendar, tonsorat, terminierer, calander u. s. w. FISCHART grossm. 593 Scheible.

KALANDER, m. für koriander: calander, coriandrum. BRACK voc. arch. 1487, DIER. 151, schon 14. jh. das. calandur, ops. cellendre; vgl. kolander. daher der volkscherz bei FISCHART: wie dem bauren schier geschehen war (zu ersticken), der ein calender für (verordneten) coriander frass. bienenk. 39, dieselbe geschichte mit kolander (coriander und kalender) aus dem Aargau von heute s. FROMMANN 4, 545.

KALÄNDERN, zwischen zwei hölzernen walzen und einer metallenen pressen, glätten: soll ich von den drei ständen kalandert werden und mich glatt und poliert drücken lassen von glanzpressen. J. PAUL Titon 1, 23. sonst kalandrieren, ein verfahren bei mehreren zeugen, die durch eine presse gehend (kalandriermaschine) glanz und glätte erhalten, 'appretiert' werden, franz. calandrer, engl. calender, nl. kalanderen rollen, mandeln (wasche) auf dem kalandermolen. auch kländeren brem. wb., glandern: ein stück linnen zu glandern. MOSE patr. pk. (1775) 1, 11.

KALÄNDERN, schmausen, jubeln, s. kaland: er caländert die ganze woche durch, per omnes hebdomadis dies in taberna sedet et bibit. CRAWER pomn. chron., FRISCH 1, 162. FALKENSTEIN hist. von Erfurt 316. bei ADELUNG kaländern.

KALANDSBRUDER, KALANDBRUDER, m. mitglied eines kaland, auch kalandsbuhle, nollbruder genannt. weitere zusammensetzungen kalandsfest, kalandshaus (auch 'häuser, darinnen die geistlichen bier ausschenken'), kalandsherr, auch kaländerherr, kalandshof 'noch zu Berlin übrig, woraus man jetzt das gemeine gefängnis gemacht', kalandsstift, s. FRISCH; es gab in städten kalandgassen, z. b. in Weissenfels, die heutige Kalengasse.

KALÄUNE, s. kaldaune.

KALB, n. vitulus, jd. kälber; ahd. chalp, pl. chalpir, mhd. kalp, pl. kelber; ays. cealf, engl. calf, schott. cauf; alls. call, nl. nd. kalf, kalves, alle n.; msc. dagegen altn. kálfr, schwed. kalf, dän. kalv. goth. nur kalbō dāmuālis erhalten, kalbe. nahverwandte scheinen, freilich mit unverschiednem anlaut, ir. colpa kuh, colpach junges rind, vielleicht lit. kūrwe, altsl. krava kuh, s. GRIMM g. d. spr. 33, 40, 327, dazu DIEFENDACH g. wb. 2, 436, 437 (er sucht verwandtschaft mit kolbe). einen feinen und kühnen erklärungsversuch s. in WAGERNACKES wb. entlehnt lapp. kalbe, finn. kalpe, eigen skr. kalabha elephantenkalb.

1) kalb vom rind, das männliche heisst gewöner ochsenkalb, bullenkalb, das weibliche kuhkalb, fersenkalb, motschenkalb: er aber (Abraham) lief zu den rindern und holte ein zart gut kalb und gabs dem knaben, der eilet und bereitets zu. 1 Mos. 18, 7; das weib aber hatte da heim ein gemestet kalb, da eilet sie und schlachtets. 29, 24; und lecket wie die geilen

kelber. Jer. 50, 11; sol ich mit brandopfern und jorigen kelbern in versöhnen? Micha 6, 6; Ephraim ist ein kalb gewenet, das er gern drisschet. Hosea 10, 11. da ist der genaue begriff des kalbs, als noch nicht jährlig, nicht eingekallt, es ist wie juvenus (auch in vocabb. 15. jh. juvenca kalb, jung kalb, auch kalbes verse, neben ferse DIEREND. 313'), vgl. kalbe. ganz deutlich in der stelle, die ein vielgebrauchtes sprichwort hervorgehoben hat: er sprach zu inen (Simson zu den Philatern), wenn ir nicht hettet mit meinem kalb gepflüget, ir hettet mein retzel nicht troffen. richt. 14, 18, auch die vulg. in vitula mea; mit anderer leute kalbe pflügen. RIZNER pol. maulaffe vorr. vij'; dass sie in fertigung ihrer lectiones mit einem fremden kalbe gepflüget. Leipz. anantur. 1, 67; nun beliebt es ihm (dem verf., Joh. v. Montterilla) nicht nur mit fremdem kalbe zu pflügen, sondern auch alte und neue fabeln einzuschalten. GÖTTE 6, 190. engl. to plough with another man's beifer. Sprichwörtlich ward auch das goldne kalb 2 Mos. 32, 4: und (Aaron) machte ein gegossenes kalb, und sie sprachen, das sind deine götter Israel, die dich aus Egyptenlande gefüret haben. danach das goldne kalb anbeten, von unwürdigen dingen, die die menge zu ihrem götzen erhebt, v. a.:

vor geld fallen Baalsbrüder
wie vor dem goldnen kalbe nieder. SINROCK sprichw. 674;
nimm hack und spaten, grabe selber,
die bauernarbeit macht dich gross,
und eine herde goldner kälber (schätze)
sie reissen sich vom boden los. GÖTTE 41, 21.

daher götterkalb, götzenbild:

nenn uns doch eine nur, die dir im schosze sitzt
und sich, o held, aus dir ein götterkalb geschnitzt.
CHRIST. MARIANE V. ZIEGLER perm. schr. (Göt. 1729) 270,

dich als idol anbetet, in dich verliebt ist.

2) aus dem leben dagegen stammt eine anzahl anderer redensarten und wendungen.

a) besonders oft kalb und kuh zusammen:

und betrübt ich dein so nicht,
ich zerschlug dir kalb und kuh
und deinen ruggen auch dar zuo. ring 9^e, 32.

sprichwörter bei SINROCK s. 249: das kalb folgt der kuh; das kalb lernt von der kuh (Garg. 206'), dagegen das kalb lehrt die kuh kalben 12349', wie das ei ist klüger als die henne; ein zwanzigjährig kalb gibt keine geschichte kuh mehr 12350 (TOBLER 92' was zwenzg jöhr e chälbli ist, get ke chue meh), wer zwanzig jöhr ein nurr ist, wird nicht mehr geschied; wer ein kalb stiehlt, stiehlt eine kuh; eins folgt aus dem andern wie das kalb aus der kuh; er sollte wol der kuh das kalb abfragen, 'er fragt nach allen kleinigkeiten' STRODTMANN 98; der apfel felt nicht weit vom baum und das kalb gereth gewöhnlich nach der kuh. MATHER. Sar. 9';

das kalb muss entgelten der kuh. URLAND volkal. 360,
der sohn unschuldig für den vater mit büssen;

damit man reizt gottis nach horzu,
zu strafen das kalb mit der kuh. FISCHART, hinders.;
do sass die kuh bei dem kalbe. SOLTAN 161;
er hat das kalblein mit der kuh,
noch (dennoch) ist er des gewins nicht froh.

ADRIAN muth. 374;

'das kalblein muss folgen der kuh,
wir wollen die statt nicht aufgeben'. SOLTAN 2, 279,

Neuss muss dem truchsess Gebhard treu bleiben;

vergeszt des kalbs, sonst kosts die kuh.
WELLEN lieder des 30j. kr. 7;

sag an, sechskreuzer, wo bist du,
geht dir das kalb auch (trächtig) mit der kuh? 149;
es wer die bessere kunste,
wir theten bald darzu,
ohs kalb gieng mit der kuh. MONES anz. 8, 192,

in beiden letzten stellen (aus der verkehrten welt) von dem unerwarteten entstehen eines grüßern unglücks aus einem kleinen. 'die kuh mit dem kalbe bekommen, im gemeinen leben, eine schwangere person heirathen' ABELUNG:

und so die hochzeit ist gethan,
hebt sich erst ein handel an...
er (der mann) hat das kalblein mit der kuh.

flieg. bl. Augsb. 1600, ADRIAN muth. 374,

das lied klagt über die verderbnis der weiblichen jugend. in einem wtr. volksliede möchte ein bua gern ein deandl und liegt seiner mutter drum an:

und main munda sagt 'bua,
geh, schau dr um a kuh:
aba nuaz mit koan kalm,
sunst dearfst nimm af d'alm. TECHISCHKA 194.

vor euren praktiken und bösen kniffen
ist das gold nicht geborgen in der truh,
das kalb nicht sicher in der kuh. SCHILLER 325^e.

b) andere sprichwörter bei SINROCK z. b.: wenns kalb gestohlen ist, bessert der bauer den stall; fremde kälber lecken auch einander; reicher leute töchter und armer leute kälber kommen bald an mann. 10346; ein schmeichelndes kalb saugt zwei mütter aus. 9113; zuvor ein kalb, jetzt ein ochs; bei STIELEN 917 es ist kein ochs, er sei denn ein kalb gewesen, aus kindern werden leute;

aus kolbern werdent stärken rinder. ring 20^e, 42.

von dummen blicken: er verkehrt die augen wie ein abgestochen kalb STIELEN, augen haben als ein gestochenes kalb FAISCH; warumb der pfaß alsdan (wenn er bei der messe auf die knie fällt) so jämmerlich und barmherzig anfangt auszu-
sehen wie ein gestochen kalb. FISCHART bien. (1555) 174'.

c) bes. gebräuchlich das kalb ins auge schlagen, mit heftigem schmerz einen verletzen FAISCH:

wer hat das kalb ins aug geschlagen? H. SACHS 3, 3, 19^e;

im j. 1629 erschien eine polit. streitschrift 'wer hat das kalb ins aug geschlagen, das ist, ob die Augsburgischen confessionsverwande prediger, oder die Jesuiten den religionsfrieden umstürzen', also 'wer ist der erste beleidiger', der störenfried; solltest du dich nun auch unterstehen, diesen wie die vorige (freier) zuverhindern, so wirst du das kalb ins auge schlagen, und der Greihen vormünder würden den possen merken. Simplic. 2, 253;

wer sinnt ein lustspiel aus das keinen ärgern soll?
wo darf wol ein satyr das kalb ins auge schlagen?

GOTTSCHUDD vernunft. tadl. 1, 214,

ein satiriker die bittere wahrheit den leuten ins gesicht sagen; nicht bloß aus besorglichkeit, das kalb, wie man sagt, zu sehr in die augen zu schlagen. LESSING 10, 194. wol von besonders ungehörigem thun des kalbs in diesem falle.

d) das kalb ist sprichwörtlich wegen seines ausgelassenen und doch unbehilflichen springens auch in der freude. von einem menschen, der noch grün ist, in dem kindischer übermut noch zu stark wirkt, besonders in plumper weise, sagt man: er ist noch ein kalb, ein rechtes kalb; ein geil kalb, lurrarians STIELEN, besonders auch von jungen losen mädchen; vgl. kalbleisch, kälberfutter, kälberhäute:

die vasnacht macht manig toret kalb. fastn. sp. 351, 14;

(si) geilent wie die jungen kelber. MURKKA narrenbeschw. d. liij;
lacht, greint und singt ein wenig leis,
ir kelber, tortschen und maulaffen!
habt ir dann nutzern nit zu schaffen.
so laszt das geschrei auch unter wegen. fastn. sp. 539, 18;

er ist sein tag von seinem haus
so weit nie als jetzt gflogen aus,
ist ein jungs unbesunnens kalb
und hat furwar sein witz nit kalb. AYNA fastn. 1^e.

besonders von wildem tanze: die kleider aus und darauf getanzt! hei das sind schöne weinkälber, ja weinkälber (also liedbruchstück). Garg. 99' (175 Sch.). Daher die beliebte redensart das kalb (kalbchen) austreiben, sich ausloben, entweder sich selbst wie ein kalb auf die weide treiben, oder besser das kalb als narr oder teufel im menschen steckend gedacht, denn man sagt auch 'das kalb steckt noch in ihm, er ist das kalb noch nicht los':

als hatten das kalb redlich ausgetrieben,
dass ihr ist keiner nüchtern blieben.
grob. 107^e bei FAISCH.

daher kalb unter zechbrüdern als anrede:

dasz glecklein weins das gilt dir halb,
trinks gar aus, du mein liebes kalb. URLAND 591.

vgl. 4 und kälbern, auch kalbsfusz.

e) es gilt sprichwörtlich als dumm (vgl. gesch. d. d. spr. 550):
der sinne ein kalp, der zuht ein rint.

KOMR. V. HESLAR, HAUPF 8, 555.

als schimpfwort du kalb! dummes kalb! besonders mit der seltsamen bestimmung kalb Mosis (Moses, Mosi), in mehreren landschaften gebraucht, z. b. thuring., götting. SCHAMB. 96', schweiz. TOBLER 92'. 93', in Posen BERND 109, in Litauen ein verwöhntes kind das.; gemeint ist doch wol vielmehr das goldne kalb Aarons, 'Arons kälber' unter schrecknamen der mönche Garg. 245' (461 Sch.); Cardanus schreibt, die Teutschen seien darumb solche ochsen und kälber, weil sie vil milch essen. Garg. 46' (71); das es ein falscher brief und so tölpisch und plump nachgemacht sei, das es ein einäugig kalb merken soll. bienenk. 135' (1558 151');

was bedarfs das ichs mit besondern exempeln erweise, da es doch ein eintügig kalb leichtlich sehen kan? (1566) 247. auch engl. calf, 'kalb Moiss' FLÜGEL. osnabr. gilt kalv Moses im vorigen sinn, junger unbeständiger mensch.

3) aber auch von andern thieren. kälber heißen die jungen des rotwildbrets, bis sie ein jahr alt sind, schon ahd. hirtchalp hirschkalb, rēchchalp, vgl. 'hirschkuh': kalb von dem rotwild als reher oder hinde fallende. Narnb. poliz. 313, 14. jh.; ein junges kalb von einem hirsch. J. SERRAUS 155.

vgl. hirschkalb, wildkalb, rebkalb; ausserdem elephantenkalb, auch meerkalb, seekalb, besondere thiere; s. auch bürgkalb junges vom schwein, und kiltber. das mariekuferchen heisst auch sonnenkalb (ein name Sternkalb bei HAGENBORN 2, 107), gotteskalb u. d., mondkalb aber ist eine misgeburt, wie unrechte kinder oberkalb, afterkalb, eberkalb, s. myth. 1111.

4) ein kalb anbinden, auch machen, 'ein kalb oder kälbchen machen wollen' RÄDLEIN 330, nhl. een kalf maken heisst romere, s. kälbern 3; nach FRISCH vom klang, dem bliken des kalbs ähnlich: es möchte ihm so sehr grauen und unwillen (ekeln), das er ein kalb legte oder den fuchs streifte u. s. w. FISCHART bren. 1568 224 (6. 1), auch nl. bei MANIX 215 dat hy een calf soude leggen;

da soll man nun mit ganzen püssen
auf aller huren wolsein los,
da gab sich der, so viel gegessen,
mit stark und selten kälbern blisz.

GÖTTNER 165, von studenten;

was ist der wein? ein nasser stern, durch dessen einfluss wir
verstehn,
dass menschen wieder die natur mit kälbern können schwanger
gehn. DAN. STUPPE.

5) ein spiel:

da gieng das scherzen an . . .
dz kalb ward auszgetheilt, des schuchs, der blinden kuh,
des richters ward gespielt. FLEHING 168.

6) eigen kalb im holz, pulpa, 'das sich ringsweis darron spalten lässt, wie auch in einem stolzen fleisch etlich mauern und riemen mit einem dünnen hülle (häutchen) unterscheiden sind, die sich on verletzung der jaren gern von dem anderen fleisch hauen oder schellen (schälen) lassend'. FRISIUS 1092. MAALER 240, daher HENISCH 479, 9 (auch brüt, vgl. 2, 309), DENZLER u. a.; pulpa, das kalb im holz, das sich ringsweis spalten lässt, belg. de muys (mans) vant hout. JENIUS nomencl. 110. aber auch nl. kalf van het hout, muys, pulpa KILIAN, norw. schwed. kalv RIETZ 304. Das brüt bei HENISCH bedeutet aber auch festes fleisch, 'manne' (s. fleischmaue, vgl. DIEFFEN. 472), wie man vom fleische des baumes spricht, lat. pulpa von fleisch und holz, und da wird denn bedeutsam altn. kálfi m. wade (kälfr kalb), der fleischige theil am beine, norw. schwed. kalv (hejnkalf) RIETZ 305, auch engl. calf, und ir. calpa, culpa (letzteres auch kuh); norw. heisst auch das feste fleisch am oberarm kalvekjot, kalbfleisch AASEN 629. hierher vielleicht auch das unklare altn. kálfa f. EGILSSON 454. dän. ist kall, kalle, kalve wade, kal fleisch, mark im holze (auch norw. kal AASEN 205), wie auch schwed. kalf, kalv kalb dial. als kall, kal erscheint; merkw. bei BINNAERT (diel. teutonico-lat. Amsterd. 1702) als holl. cal nucleus pomi, juri. wäre das kalb nach dem besonders weichen, erzbaren fleische benannt?

7) im schiffe heisst kalb, nl. kalf ein querholz an der larete der geschütze. RÖNING 2, 344; kalben, nl. kalven kleine stücke holz, womit die inhölzer ergänzt werden. 1, 773. nl. kalf auch querbalken über der thür, an der druckerpresse. vgl. kalle dünner balken, das nach den formen kal, kalle unter 6 leicht dasselbe sein könnte.

8) sarcina, ein compact oder kalb. THOENES prompt. Lpz. 1517 R1? in den Narnb. polizeiorbn. d. 15. jh. veszein die man kelber nennet, zum weinholen. 245. 256.

KÄLBCHEN, n. vitellus, vgl. kälblein. das kälbchen austreiben, s. kalb 1, d. sprichwort kanst dein kälbchen wol grösen SCHOTTEL 1116, dein schäffchen scherren. pl. kälberchen, s. d.

KALBE, f., goth. kalbó ámuālis, jureuca, ahd. chalbā, mhd. kalhe, weibliches kalb das über ein jahr ist und noch nicht gekalbt hat, also in der mitte zwischen kalb und kuh: bucula, kalbe, var. kalb, kelblin. gemma DIEFFEN. 63, ein klein kühe, kalben. ALBERUS, wie bair. SCHW. 2, 291. doch nennt ALB. merkwürdig auch das männliche kalb, vitulus, 'ein kalben' (weim. jahrb. 5, 111), setzt das ein schwaches n. kalbe voraus? östr. kalm mutterkalb CASTELLI 179, zusammengeschoben aus kalhen, kalbn, wie altn. aus alben (alb), und wie umgekehrt twalm (s. dolm) im voc. inc. teut. gg5 falsch zerdehnt ist in twalben.

s. auch kalbin. die kalbe heisst auch fërse (vgl. sp. 51), engl. heifer, agr. heahfore, heafore: unter zwei hundert kalben soll man nicht über zwei stierlein behalten. SENIZ 124;

Ich bin die kalbe hier (bucula) die Myron hat gegossen,
mich aber dünkt, ich sei von einer kuh entsprossen;
der ochse steigt auf, die neebste kalbe brüllt,
das kalb begehret milch und will hier sein gefüllt.

OPITZ 2, 429, flor. epigr., Anson. 57,

und ebenda: die kalbe von sich selbst,

zum saugen kompt das kalb, der ochse zum belaufen.

epigr. 62,

also eine säugende kalbe, dem genauen begriff entgegen (vgl. LUTHERS kalb sp. 51), doch wird sie hier und da wirklich in der ersten zeit nach dem kalben noch so genannt (sächs.), schweiz. selbst bis sie zum zweiten mal trägt TOBLER 92, vgl. kalbele:

gott reist umb mit groster that
edern die der Liban hat,
kan sie so mit werfen zwingen,
dass sie wie die kalben springen.

OPITZ psalmen 29, 3 s. 55,

bei LUTHER (ps. 29, 6) machet sie lecken wie ein kalb. vgl. kalbin. schweiz. auch 'im groben scherz' ein mädchen in der entwicklungsperiode. TOBLER.

KÄLBEL, n. s. kälblein.

KALBELE, f. mhd. wie kalbe: kalbel, junga küle DASYPOPIUS 360; noch schweiz. kalbala f., diesz wieder diminutiv kalbeli n. TOBLER 92. vorarlb. kalbla, kalblariud, zweijähriges trachtiges rind FROMM. 5, 455.

KÄLBELN, schweiz. wie kalben. TOBLER 93, tirol. kälnt. kalbeln.

KALBEN, das gebären der kuh, mhd. kalben, agr. cealhan, engl. calve, altn. kella, norw. kalva, schw. kalva, dän. kalve, kälve, nl. nd. kalven, vgl. lammen, ferkeln: seine kue kalhet und ist nicht unfruchtbar. Hiob 21, 10. sprichw. deinetwegen wird kein ochse kalben. STIELER 917, vgl. kälbern 1; wer glück hat, dem kalbt der ochse, auch altfranz. a ome euros sun heuf li vele HAUPT 11, 129 (d. homme heureux son boeuf lui vele):

wenn di dat glück todachde den slump, so kalwt di de osse.
Voss (1825) 2, 85;

wemms glück wohl will, demm kalbt syn schlegel uf der böen.
ANNOLD pfingstmontag 145.

auch trans., mit obj.: eine kuhe kalbe vier bisz fünf kälber auf einmal. RIEMER pol. maulaffe cap. 135. Auch vom walfisch: die vielen buchten an der patagonischen küste werden stark von walfischen besucht, die dort kalben. Bremer handelsblatt.

KÄLBERARZT, m. medicus vitulorum, bei STIELER 51 veterinarius, deniatrus, b. MELBER varil. 'vetularius kelherarzet', es wird für quacksalber gebraucht: simplicisten, kälberarzt, bader. Garg. 155 (348 Sch.); rattengifter, rattenbeschwerer . . ., Medea-kräutler, elistierblaser, kälberarzt, schlangenklemmer, starnstecher, zambrecher u. s. w. grossm. 601 Sch.; bei den arbeit-seligen unverständigen kelberarzetten, so jederman in die heder rahten. H. PANTALEON beschr. der stalt und grareschaft Baden im Ergow. Basel 1578 s. 70; es kam auf ein zeit ein tyriackskrämer oder landstreichender kelberarzt. SPANGENBERG lustg. 317; ausz disem grund ward ein rath gefunden bei den Mom-pelienischen eseln (dummen arzten) mit verhellung etlicher Parisern kelberarzet, dass u. s. w. PARACELUS chir. schr. 257; ich habe . . . kein rechtschaffenen arzt, sondern die kälber-doctores, die einen kranken mit einem blick ermorden . . . gemeinet. PHILANDER 1650 2, 520. vgl. schon BREHM Wiener 5, 8 ff. von einem arzte, schmähdend:

und ain arcz der jeglichem man
tief in den hindern greiffen kan,
auch ainem kalb oder ainr ku,
wan er het lang vinger dar zu,

285, 9 nennt er denselben den arsgreifer. vgl. kuharzt.

KÄLBERBLASE, f. zum wurstmachen gebraucht. auch kalbsblase.

KÄLBERBLUT, n.: nam er (Moses) kelber- und bocksblut. Hebr. 9, 19. auch kalbsblut.

KÄLBERBRATEN, m. assum vitulinum. FRISIUS 1697, STEINRACH 1, 184, FRISCH 1, 496, KLINGER 3, 79. CAMPE rifert dawider und verlangt kalbsbraten, und kälberbröschen, kälberfusz u. a. müsste derselbe tadel treffen. mhd. wäre es kelberin bräte, so noch bair. ein kälbernes bratl, östr. auch blorz ein kälberne, vgl. 'vitulinum chelbiridiz' MORG. ans. 7, 593: kälberbraten kann aus kälbern brate entstanden sein, durch ziehung des tons nach vorn, vgl. in der Cölner gemma 1507 calverend-

fleisch Dietz 624'. ebenso ist es wol mit rinderbraten, schweinebraten (auch noch schweineubraten), doch gänsebraten klingt wirklich pluralisch, wie kälbern gleich kalben, und das adj. kälbern (schon mhd.) wirklich sind. s. übrigens kindermörderin.

KÄLBERBRIES, KÄLBERBRISSEL, wie folg.

KÄLBERBRÖSCHEN, n. auch kalbsbröschchen, s. brustchen 2, 449. bei Voss 2, 225 (1825 2, 121) kälberbrissel, in der anm. 'kalbsbröschchen' erklärt, nd. schweder, midder das; dan. kalvebrissel.

KÄLBERBRUST, f. s. kalbsbrust.

KÄLBERCHEN, pl. zu kälbchen, wie münnerchen, lämmerchen, kinderchen, bürgerchen u. a.:

warmenden trank auch bot ich den kälberchen heut.

Voss (1825) 2, 152.

KÄLBERDIENST, m. abgötterei, dienst des goldenen kalbes: Helias habe solchen kalberdienst niemals gestraft. christl. widerleg. des calv. testam. C. Peuceri (Wül. 1603) 147; sie wolten den abwesenden gott damit ehren . . . wie könig Jerobeam mit seinem kälberdienste. Jac. Böhme drei princ. göttl. wesens (1692) 164. übertragen von schlemmerei, gelage, kälberdienst ritualisatio Kirsch, Steinbach 1, 270.

KÄLBERDRECK, m. s. kälbermist:

man spricht: der armen hoffart, gewalt, und kalberdreck vertriehen bald. H. Sachs I (1580), 360.

KÄLBERDRÜSE, f. wie kälberbröschchen.

KÄLBEREI, f. lascivie, von kälbern. Stieler 917:

lass ich wo der kälber
meiner sinnen zügel frey,
werd ich durch so eiteln taud
kleinen kindern gleich erkund.

G. H. Widen liebesflammen (1672) anh. 8, 7.

da seine beiden brüder mit den mädchen allerlei muthwillen und kälberie trieben. Wieland 13, 161 (170). nd. kalverie: als ich (eine magd) gestern abends m. Bonifacio wolte nach haus leuchten, da kam Joh. Biberius, löschte mir die leuchte aus, wolte allerhand kälberie mit mir treiben. Schuppius 803.

KÄLBERFANG, m. bei den jägern, im unterschied vom genickfang, der stich der dem hirsch oder thier durch die brust nach dem herten gegeben wird.

KÄLBERFEIST, n. kälberfell: kalberfeistes ein pfund. Zechendorf 66.

KÄLBERFUSZ, m. kalbsbein: ich wolte ihn pfänden dasz er nicht einen kälberfusz solte zurück bekommen. Chr. Weise erz. 95, vgl. dazu klau 3. s. auch kalbsfusz.

KÄLBERFUTTER, n. bei Murnen nach kalb 1, d:

daran ist schuldig vatter, mütter,
was (warum) gabent sy och kalberfütter,
davon ir sindt so gemlich (narrisch) worden
und sterent jetz fantastenorden. narrenbeschw. d. liij.

KÄLBERGARTEN, m. nordd., eingezogtes gartenstück zur weide der kalber, schwed. kalfbage: es sollte jedem ein kohl- und (ein) kälbergarten ausgewiesen werden. Ströve wesen u. verf. 41.

KÄLBERGEKRÖSE, auch KÄLBERKRÖSE, s. kalbsgekröse.

KÄLBERGESCHREI, n. das stetige spielen und saufen in den wirthshäusern, das nächtliche kälbergeschrei und jöhlen auf der gassen. Simplic. 1713 3, 657, von 'kälbernden' leuten.

KÄLBERHAARE, pl. pili vitulini, zum polstern gebraucht. auch adj. kälberbaaren, kälberhären.

KÄLBERHAFT, lascivus, petulans more vitulorum Stieler 917 (auch kalbhäft), Steinbach, Frisch. auch kälberhaftig Wachten 807. zur form vgl. kinderlich.

KÄLBERHAUS, n. uterus, s. kälbersack.

KÄLBERHAUTE, pl. kalbshäute, als 'häute von kälbern', wie nachher kühhüt häute von 'kühen':

es sterben jung, stark, fröhlich lüt,
so find man auch vil kalberhüt,
es gat allein nit über die kug.

Brant 91, 11, s. 55, 62.

sprichw., vgl. Zarncke's anm.; man treget eben so vil kalber- als kühhüt gen markt, und (erklärend) hat der jung so einen linden buch zesterben als der alt. Frank sprichw. 2, 150; es kommen eben so vil kalberheüt zum markt als oxenheüte, hierdurch wird bekennet das der tod nicht ansieht die jugent oder das alter. Agricola nr. 514, bei Denzler man führet eben so vil kälber in die metzig als oxen; vgl. kalb 1, d.

KÄLBERHEÜTLE, n. aestiva. Maaler 240'. auch bei Frisius (1574) 52' aestiva summerlager, vichstelle, kalberhütte, oder sunst ein käl lustig ort, also nicht druckf. für heütle? bei Dastop. aestiva vichstelle, da das vich im summer wonet. kalberhäute als seldecken? vgl. lat. pellis so, sub pellibus, im lager.

KÄLBERIEREN, s. kälbern 2 sp. 57.

KÄLBERIG, was kalberhaft; osfr. kalverachtig, nd. kalvrig Dänert, nl. kalverächtig. In der Schweiz aber eine erstkalberige kuh, die das erste mal gekalbt hat (schwed. enkälva Riets 304', πρωτότόμος Hom.), so zweitkalberig. Stalder 2, 82.

KÄLBERIN, adj. vitulinus, mhd. kelberin: si nemen ein viereckets stuck kelberins leders. Frank weltb. 159'; noch Denzler kälberin. in der gemma schon geschwächt kelberen Dietz 624'. s. kälbern.

KÄLBERISCH, was kalberig, mhd. kelberisch, osfr. kalvsk, nd. kalvsk; vitulinus, kelberisch. gemma vocab. Lps. 1501 Gg 5': wandlet er wie ein kerch (geck?), so geht es ihm wie ihn die stern führen und der kälberisch verstand. Paracels. 2, 172'.

KÄLBERJAHRE, pl. anni juveniles. Steinbach 1, 807 aus Stoppe, s. kälbern. nl. heist die jugendliche kalverliefde.

KÄLBERKERN, m. kerbel, besonders die art chaerophyllum silvestre (cicutaria vulgaris), auch kerbelkern, und wilder kälberkropf, kälberschere. Nennich: umdeutung von kerbel, die kalber und rinder lieben das kraut (auch kuhpeterlein). schon mhd. kelbkernen cicuta Mones anz. 8, 102. schwab. kälberkern erdnuss, erdkastanie, chaeroph. bulbosum Schmid 304. s. auch folg.

KÄLBERKERNENKHAUT, n. schweiz. die rapunzel, phyleuma spicatum. Tonler 92'; palucum, kelberkernenkrut. Gersdork wundarzn. 101.

KÄLBERKROPF, m. was kälberkern: nd. kalwerkrop, kalweakrop, kalwerkropskrut Schambach 96'.

KÄLBERKUH, f. kuh die kalbt oder eben gekalbt hat, genaueres s. bei Tobler 92'. bei Maaler 240'. 258' aber kalberkü forta racca, horda, und so Frisch kälberkuh trüchtige kuh, auch nl. kalverkoe (Kil. auch kalfkoe), norw. kalvku, schw. kalvku.

KÄLBERLAB, n. s. kalbslab.

KÄLBERLÄHME, f. krankheit der säugekalber bald nach der geburt, s. Tobler 93'.

KÄLBERLAMM, n. zuweilen das mutterlamm, im gegensatz des hammelammes.

KÄLBERLUNGE, f.: ich sah einmal meine 'triumphirende keuschheit' agiren, und horte oft wie ein ander seine kälberlunge darzu gethan hatte dasz mir fast übel darbei ward. Chr. Weise überfl. ged. (1701) 265, er spricht von ungeschickt 'verbessernden' zusätzen in schurkistigem stil. vgl. kälbernarrisch.

KÄLBERMAGD, f. zur besorgung der kalber. Stieler 1210.

KÄLBERMAGEN, m. kalbslab, zum käsemachen. Frisch 1, 496', bei Maaler 240' kalbermägen, s. käsemägel und kalbslab. schwed. kalvmage Riets 304', dan. kalvemave.

KÄLBERMARKT, m. forum vitularium. Frisch 1, 497'.

KÄLBERMASZ, n. s. kindermasz.

KÄLBERMILCH, f. thymus vituli Steinbach 2, 13, kälberbröschchen.

KÄLBERMIST, m., s. kälberdreck, kalbsmist:

armer leute hoffart und kälbermist
vertriehen gern in kurzer frist. Schemm spr. 505.

KÄLBERMUT, m. animus vitulinus, lascivus:

folg . . . nicht deim geiten kalbermut. Ringwald l. w. 51.

KÄLBERN, adj. 1) vitulinus, mhd. kelvern Dietz 624', s. kälberin: das kälberne fleisch. Houbert 1, 210'; der Abraham hat seinen gästen ein guten kälbernen braten aufgesetzt. Arab. A. S. Clara 1, 212, beides noch bei Stieler; kälberner nierenbraten Hädelein 521', kälberne milch, kälbermilch Steinbach 1, 521. im hd. herschen jetzt dafür die zusammensetzungen, die ja die sprache überhaupt überwuchern; aber östr. bair. noch kälberne füesz, kalbsfüeze Schm. 2, 291, eine kälberne brust, kälbernes fleisch, kelbener schlegel kalbskeule 3, 445 (also mhd. auch kelbin?), auch bloss ein kälbernes (brätlein).

2) gleich kälberhaft, kälberisch:

ein rinderner verstand und kälberne geberden,
dabei ein wölflisch sinn. sind bräuchlich jetzt auf erden . . .
ein kalb scherzt, gumpet und springt, das messer eh es fählet.

Logau 1, 5, 53.

KÄLBERN, verbum. 1) gleich kalben, Stieler 917. Frisch. eigen ist die plural. bildung, vgl. kälberkuh, kälberbraten:

in meinem stall kelbert kein kü.
wann es meiner frauwen gfiel. Unland volk. 723;
des nachts kelbert im ein kuh. Ambr. lb. 139, 51;

wenn das glück wol will, so kälbert aim ein ochs. S. Frank parad. 94', Lessing 11, 667, vgl. unter kalben. bair. auch kalbern, schweiz. kalbela und kalbern Tobler 92', Maaler 240' kalberen, zeitkß die nit kalberet, juvenes sterilis.

2) 'vulvari', lascivire. Frisch (auskalbern das.), 'mutwillen treiben, gumpen, geil sein, scherzen, scheckern, kinkhuseln, thalen' RÄDLEIN, besonders von handgreiflichem lübeln; nd. kalvern, nl. kalveren, dän. kalves:

wann im der wein steigt in das birn,
so thut er nichts den fantasirn
mit springen und geradigkeit
ölpern, kelbern ist er bereit.

H. Sachs b. Gös 1, 160;

auf die letzt kalbern wir ein biszgen über tisch und bänke herum — das heissen wir bei uns gezanket. Chr. Weisk Isaacs opferung 2, zwischensp. s. 99;

und kalbert gleich der mann, so wird das weib oft roth.

Wiedemann apr. 1, 25;

so sahe ich dasz eines das andere hier und da rupfte und dasz beide mit einander kalberten. Pierot 1, 32, vgl. bei Schrit grob. 04: sitzt dann ein junkfraw neben dir, so scherz grob, und geil wüst mit ir (rat an den grobian), am runde hinweisend 'merzenkalp'. Auch refl.: ich hab mich wol siben tag im bett herum gekälbert eh ich aufstund. Garg. 160^a (297 Sch.); kügelten, danceten, kalberten sich etwan auf einer schönen grünen wiesen. 193^a (356). Vom tanz, vgl. kalbertanz:

es kalbert sich wol in der jugend. Voss Luise 3, 1, 343,

später (1825): der noch gelbschnablichten jugend
ziemt ein weidlicher sprung, man kälhere, weil man ein kalb ist;
oder die aftermusik, die mit üppigem modegeklimper
sinnlos kalbernden tanz nachhüpft und verwegenen hocksprung.
Luise (1825) 3, 2, 349.

Im schweiz. kalbern, kalbeln herrscht dagegen der begriff des plumpen vor, etwas ungeschickt, tölpisch verrichten, daher ein kalberer, adj. kalberet. Tobler 93^a.

Es hieß auch kalberieren, wie bubelieren, narrieren, dollisieren, mit einer art schulhumor: noch viel minder vergasz die lieb Grandgurgel die ordenliche kirchweihen, die metzttag, die jarmärkt, da lindiert er, kelberiert er, dorfariert er, kegelt, sprang umb die hosen u. s. w. Garg. 51^a (82); so ist derwegen je (doch) ein grosze torheit, dasz man tanze und hupfe. springe, singe und kelberire, alsang wir uns in diser armseligkeit befinden. ALBERTINUS der welt tummel- und schauplatz München 1612 s. 613.

3) sich übergeben, speien, in mehrern mundarten, söchs., laus., rheinisch, posesisch. Bernd 110. nl. kalveren ebenso, bei KILIAN kalven. s. kalb 3.

KÄLBERNÄRRISCH, drollig und mutwillig wie ein junges kalb. Stalder 2, 81; bair. östr. tir. kalbnarrisch.

KÄLBERPFEIS, entstellung von kalberbries, auch kalbspreis.

KÄLBERRÄSZ, adj. in der Schweiz von der kuh, die nach ihrem erst weggenommenen jungen blökt und störrisch ist; die krankheit heisst kalberräuze, f. Stalder 2, 81. Tobler 93^a.

KÄLBERSACK, m. die gebärmutter der kuh. Tobler 93^a; poetischer nd. holst. kalverhüs Schütze 2, 215, schwed. kalvabus, kalvhus Riitz 304^a, die wohnung des kalbs, norw. kalvehjelm.

KÄLBERSCHERE, f. was kalberkern.

KÄLBERSCHINDER, m. höhnisch für fleischer:

von Kaufbwer der kalberschinder. Soltau 1, 234.

KÄLBERSCHISZ, m. ein ensian, gentiana amarella. Nennich, schweiz. kalberschisz, auch gent. campestris. Stalder 2, 82.

KÄLBERSCHWANZ, m. das hertz hüpfte mir gleichsam vor freuden wie ein kalberschwänzlein oder wättelcin. Simpl. 2, 6.

KÄLBERSTALL, m. sie haben erfüllt . . . den spruch Christi, dasz ein schafstall werden soll, oder zum wenigsten des Jeroheams kalberstall. Fischart bienenk. 9^a.

KÄLBERSTREICH, m. grober, unartiger streich. Stalder 2, 82.

KÄLBERSUCHT, f. ein fieber, in das die kalberräuze kuh leicht verfällt. Stalder 2, 82; nach Tobler 93^a aber gebärmutter-entzündung nach dem kalben (vgl. kalbersack). die kuh ist dann kalbersüchtig.

KÄLBERTANZ, m. ausgelassener tanz, nd. kalverdanz Laurenz 4, 278, schwed. kalldans, vgl. kalbern 2: das erst new (neumond) wirt an Conz 'Schlauraffens' hochzeit zü nechst bei dem kalbertanz auf dem nopsack. lasstafel u. pract. des dr. Grillen (1540) Alj^a, entlehnt von Fischart groszm. 99 (625 Sch.), aber 'zü nacht'; in einem liede vom 'schlauraffenland':

die geisz und böck schön pliffen (musicierten),
die kalber tanzen drein, heia ho! UNLAND volket. 635;

sie hüpfen wie kalber
den nächtlichen tanz. Voss (1825) 4, 80;

bei einem bauernhochzeittanz:

secht do huob sich erst ein swingen,
ochsendringen, kalberspringen! ring 39^a, 19.

oder die aftermusik, die der üppigen laune gehorsam
sinnlos prunkt und gaukelt im kalbertanz und im hocksprung.
Voss Luise (1795) 3, 824.

An der Unterelbe heisst kalbertanz eine unregelmässige wellenbewegung, vom zusammenstoss verschiedener strömungen, so bei der insel Krautsand, bei Glückstadt; vgl. kalbelsee.

KÄLBERTHIER, n. im oberöstr. gebirge eine hirschkuh mit einem säugenden kalbe. A. Schosser naturbilder 143.

KÄLBERZAGEL, m. kalberschwanz; unter den bieren in Grandgosierts keller heisst eins auch kalberzagel. Garg. 59^a (98 Sch.), nach de generibus ebriosorum, bei ZARNCKE univ. im mül. 1, 145.

KÄLBERZAHN, m. 1) die milchzähne des kalbes, die es bei der geburt mitbringt. 2) in der baukunst eine zahnartige verzierung des gesimses, in den wulst des hauptgesimses eingeschnittene kerben, denticuli bei VÖRUV. Stielor 1693, Frisch, Adelung: gefallen nicht die kalberzähne an seinem kapitäl manchem? J. Paul leufels pap. 1, 42; dieser architektonische kalberzahn des weiblichen säulenschafes. jubels. 10. 3) im bergbau die eckigen hervorragenden stücke an einer druse. 4) eine art grosskörniger graupen. 5) eine art langer weisser bohnen.

KALBFELL, n. pellis vitulina. von der trommel, nl. kalfvel: das kalbfell rumpeln hören. Kirschner mül. discipl. 209; dem kalbfell nachlaufen. CREIDT 2, 275, d. h. der werbetrommel; es giengen die werbungen stark fort. wer vater und mutter nicht hat folgen wollen, der nahm einen ducaten und folgte einem kalbsfelle. Schuppers 335; es würde demnach an ihm das alte sprichwort nothwendig auch in erfüllung gehen: wer seinen eltern und vorgesetzten nicht gehorchen wolle, der müsse dem kalbsfelle folgen. Flesse 1, 166; so könnte er vielleicht auf den einzigen klugen gedanken gerathen, dem kalbfell zu folgen und noch ein braver kerl zu werden. Sturz 2, 200; Spiegelberg. wahl? was? nichts habt ihr zu wählen! . . . wollt ihr an der leute fenster mit einem häkelsängerlied ein mageres almosen erpressen? oder wollt ihr zum kalbsfell schwören? Schiller 109^a. das sprichwort ist weit verbreitet: wer nicht will vater und mutter folgen, muss dem kalbsfelle folgen. Simrock 10797, Adelung nennt die lehrer; nordfries. auf Amrum: diar ðij (vater) an mam eg (nicht) harke wal, mut at kwalwaken (engl. calfskin) harke. Haupt 8, 351, ähnlich schwed. u. a.

KALBFLEISCH, n. caro vitulina MAALER 240^a, vgl. adj. kalbern. sprichwort: kalbfleisch hängt man nicht in den rauch, jugend muss frisch genossen werden. überhaupt oft von ungebändigter oder ungewüztiger jugend 'es ist noch kalbfleisch'; es ist noch viel kalbfleisch bei ihm, adhuc juvenititer agit STEINBACH 1, 455. schon bei KEISERSBERG: du bist noch ein junges blutlein, das kalbfleisch ist noch nicht versotten. post. 35; also tödtet man das kalbfleisch freiheit und den gammel oder geile (übermuth). eschengründel 25^a;

das kalbfleisch hielte mich im frühling meiner jahre.

Günter 185.

das sprichwort sagt es mit treffender kürze: kalbfleisch halbfleisch. LEHMANN floril. 1, 444. SCHOTTEL 1133^a, nd. kalbfleisch halbfleisch SCHANBACH 96^a. besser ein alter schinken denn unreif kalbfleisch. Simrock 9026; kalbfleisch und kuhfleisch kochen nicht zugleich. 5373, jung und alt passt nicht zusammen, auf die ehe bezogen bei FISCHART ehz. unter sprichwörtern auf weises heiraten bezüglich: kalbfleisch und rindfleisch schicken sich nimmer zusammen. kloster 10, 517, ein alter soll keine junge nehmen, denn das kalbfleisch heisst auch 'jung fleisch' (SCHWEILER 1, 593) und jungfleisch bezeichnet wieder auch die jugend. so persönlich wird auch jungfernfleisch, nonnenfleisch, mannsfleisch, klosterfleisch u. a. gebraucht; auch braten, z. b. schlenkerpraten obscon fauln. sp. 733, 24. vgl. kalberjahre.

Man spricht auch von kalbfleischbrühe, kalbfleischbrühsuppe, krankenspeise: kalbfleischpastete u. a.

KALBFLEISCHTIG: geschnädel von kalbfleischtigen haimen. Garg. 53^a (fleischichten Sch. 87); vgl. digen dürr, getrocknet, also dürrfleisch, pökelfleisch.

KALBIG, vitulinus, calvich, nrh. Diefens. 624^a, nrh. kalbig dumm wie ein kalb. KENNED 214. nd. kalvsch, ostfr. kalvsk, engl. calfish. vgl. kalberig, kalberisch.

KALBIN, f. gleich kalbe RÄDLEIN, schwab., wettarisch, nordfränk. REISWALD 2, 65: wenn er seine zwei kühe und seine kalbin gefüttert hatte. Auerbach dorfgesch. 1, 3. bei Stielor 917 als mundartlich, also thuring., wo es jetzt kalin heisst, d. i. kalbn, im roc. opt. Lps. 1501 Ff5^a vagula, ein kalbn, jurenen.

KALBITZE, f. gleich kalbe, kalbin: zwei kühe oder junge kalbitzen. urtheil des Paris 1615, so östr.; kärnt. auch kelbaze f.

LEGER 153, bair. kalbitzl, n. kuhkalb. SCHNELLER 2, 291. zur endung vgl. knabatz.

KALBLACHS, m. *salmo salar*.

KALBLEDER, n. *corium vitulinum*, engl. calfleather: ein buch in kalbleder gebunden. auch kalhaleder.

KALBLIEDERN, adj. zum vor.: kalblederne schube. auch kalbsledern.

KALBLEIN, n. 1) *vitellus*, mhd. kelbellin; vgl. u. kalb 1: wie möcht ihr ein kälblin stechen das die augen verkehrt, erbarmts euch nicht? Garg. 241^a (454); bin ichs der das kälbel ins aug geschlagen? PHILANDER (1650) 2, 219;

ste mühte sich, mit einem blassen brot
ein zögernd kälblein mit sich heim zu locken.
LENAC neu. ged. 51.

schweiz. schlottern wie 'ne nasses kälbli, heftig zittern, vor kälte
TODLER 92^b. bair. heist ein kalb unter einem jahre stallkälblein.
SCHNELLER 3, 107. auch hindenkalpel hirschkalbchen DIER. 277^a.

2) kelblin, junge kalbe. *gemma*; s. kalbe, auch bei DIEREND.
s. v. *vitula*; vgl. kalbele.

3) *coccinella septempunctata*, kälblein, osterkälblein, sommerkälblein, schles. POPOWITSCH versuch 212. vgl. u. kalb 3 sp. 53.

KALBLUCHS, m. eine große luchsart.

KALBSAUGE, n. 1) *oculus vitulinus*, auch von menschlichen augen mit stierem, dummem blick, oder von solchen, die weit vordringen, nl. kalfsoogen: mit kalbsaugen anschauen oder ansehen wie eine kuh ein neues thor ansieht. LUTHERS tischer. 155^a. 298^b;

du aber laaz steis auf und nider
beide kalbsaugen umbher schieszen,
acht nit wen solches möcht verdrieszen.
SCHNITZ grob. A 4^a;

mach deine kalbsaugen auf! GOTTKE 3, 494; nach der probe entschuldigte er sein schlechtes lesen gegen mich, worauf er ein compliment erwartete. ich sagte, das lesen würde nicht gefehlt haben und ich fürchtete, dasz es am buchstabieren gelegen hätte, worauf er ein paar kalbsaugen machte. ZELTER an Göthe 241.

2) ebenso heissen das gänseblümchen, *chrysanthemum leucanthemum*, eine schnecke, *helix glauca*, ein edelstein, *molochites*.

3) ausgeschlagene 'eier auf butter', *ovum oculatum*, kalbsaugen
TROCVS prompt. Leipz. 1517 Q ij^a, noch wetterauisch, s. DIER. 404^a, wie anderwärts ochsenaugen.

KALBSÄUGIG, kalbsaugen habend.

KALBSBEIN, n. bein und knochen des kalbes.

KALBSBLASE, KALBSBLUT, was kalberblase, kalberblut.

KALBSBRATEN, m. MAALER 240^a, kalbsbraten Garg. 53^a (87).
vgl. kalberbraten.

KALBSBRÖSCHEN, s. kalberbröschchen.

KALBSBRUST, f. ein bratenstück; gefüllte kalbsbrust, schon im 16. jh., s. anz. des germ. mus. 1860 sp. 401.

KALBSDRÜSE, f. was kalberbröschchen.

KALBSFUSZ, m. 1) was kalberfusz, kalbshein: swineln cläwen oder kalbsfüße drunder geworren. buch v. guter speise 27, 50; dasz er so schmirig davon aussahe wie ein kalbsfusz den man hacken will. Simpl. 2, 263. 'uf kalbsfusz gehn' (wie 'auf freiersfüßen'), kalbern, narreteien treiben bei BRANT narr. rwr. 96, kalb gleich narr auch in kalbsohr.

2) eine pflanze, *arum maculatum*, feberwurz, deutscher ingwer, kühwurz. NEMICH, auch nl. kalfsvoet, franz. pied de veau; kalbsfusz, iarus, wassermann. voc. th. 1492 anij^a, kalbsfusz p 5^a (von kalbe), mhd. calbesvuoz (geschr. wz, d. i. rz), iliaros, 'pes vituli' sumerl. 57, 98.

KALBSGALLERTE, f. *gelatina vitulina*. STIELER 396.

KALBSGEBRATENS, n. *assa vitulina*. STIELER 217.

KALBSGEHÄNGE, n. kalbsgekröse. STIELER 760.

KALBSGEHIRN, n. STIELER 843, besonders zur wurst gebraucht.

KALBSGEKRÖSE, KALBSKRÖSE, n. 1) *exta vituli* STIELER 1030, *lactes vitulinae* FRISCH 1, 496^a, kalbskroes Nürn. poliz. 229: der krauskühl hat einen starken stengel mit gefüllten oder zinnlechten blättern, wie ein kalbskrösz. TABERNAEM. 783. besonders die fettigen, milchigen theile der eingeweide, zu einer speise benutzt, in Leipz. inster n. (s. sp. 61 med.).

2) von künstlich gekrümmten kalbskragen: das schlangenwindig hals- oder kalbskrösz von urochsen, daran ein junger wolf neun tag zufressen het. Garg. 113^a (203 Sch.), vgl. krös, so dän. kalvekrods hemsdtrause, busenstreif, schwed. kalfkräs, holst. kalverklünkens (im spott) SCHÜTZE 2, 215, engl. calstrundie.

KALBSGELÜNGE, n. wie folg. M. KRAMER 1787, kalbsgelunge BAADERS Nürn. polizeiorbn. 228. 229.

KALBSGESCHLINGE, n. *exta vituli*, als herz, lunge, leber, milz. FRISCH 1, 496^a.

KALBSHAUT, f. *pellis vitulina*. STIELER 803. Petr. 97^a, vgl. kalberhäute: es kommen eben so viel kalbshäute zu markt als kuhhäute. SINROCK sprichw. 5374; dār hanget mēr kalbs as kōhude upn tūn, es sterben mehr kinder als alle. brem. wb. 2, 721. mhd.:

singen und sagen und kalbes hiute (pergament)
nerent noch vil tummer und wiser liute. Renner 4309;
blatten, cappen und kalbes hiute
machent wise und tumme liute. 4363.

KALBSHIRN, n. was kalbsgehirn.

KALBSISOP, m. *satureja*, der saturei.

KALBSKEULE, f. die hinterkeule des kalbes, ein bratenstück, lonsch. auch kalbsstosz, kalbschlegel. dän. kalvekölle.

KALBSKLÖSZCHEN, n. kalbsfleischklöszchen. M. KRAMER 1797.

KALBSKOPF, m. 1) *caput vitulinum*, ebenfalls ein küchenstück: wer wird auf den kalbskopf laden, eh die kuh gekalbt hat? SINROCK 5375; geprüte kale kalbsköpf. Garg. 54^a (anders Scheible 87);

wer sich einer solchen sach vermähz
und mit ainem henker ain kalbskopf äsz ...
der bedorft wol einer wolschmeckenden nasen.
KALLER alte schwänke 23.

2) von menschen, wie kalb, kalbsauge u. s. w.:

Truncus ludo seinen gönner, einen kalbskopf zu essen;
nein von dir, sprach er, zu speisen werd ich nimmer mich ver-
messen. LOCAY 2, 9, 62;

das man mit herren ... betrüglisch umgangen, ist nichts selzames. doch darf es wol zuletzt auf di kalbsköpfe selbst ausgehen, denn der betrug stürzet di betrüger. BITTSCHAY kansl. 363; mit den kalbsköpfen, seinen brüdern. WIELAND 18, 149.

KALBSLAB, n. *coagulum vitulinum*. FRISCH 1, 496^a, dän. kalveløb, die noch unverdaute milch aus dem magen eines frischgeschlachteten kalbes, als gerinnenmachendes mittel zum käsemachen gebraucht; heist auch kalbermagen und blasz lab. s. käselab, käsemägel.

KALBSLIERER, f. gebratene kalbsleber; einen fladen von kalbslebern zu machen, im buch v. guter speise 27, 90. kalbsleherlein im weissen hemd. froschmens. LI 3 (Nm 3^a) als leckeres gericht.

KALBSMAUL, n. 1) *os vituli*, als speise, vgl. kalbschnauze. sprichw. einem das kalbsmaul vor die thür werfen, vgl. kalbsohr:

warf im das kalbsmaul bald für die thür,
dasz er darbei prüf und spür,
dasz er kein eppelvin an ir (der frau) hab,
sonder auszibn und schabab. H. SACHS 5, 228^a.

2) ein kraut, wie kalbsnase; nl. kalfsmuyt Kil.

KALBSMILCH, f. s. kalberbröschchen.

KALBSMIST, m. wie kalbermist, s. d.:

orner lewt hoffart und kalbsmist
verreuchet gar in kurzer frist. H. SACHS 1, 304^a.

KALBSNASE, f. *antirrhinum*. FRISCH 1, 496^a, FISCHART bienenk. 1588 267^a; auch kalbsmaul, löwenmaul, kalbernase (STALD. 2, 81 antirrh. alpinum), schwed. kalfmul, engl. calfsnout, die blume hat ählichkeit mit einer kalbschnauze. vgl. dorant.

KALBSNIERE, n. *ren vitulinus*, meist im pl.; im sing. dem folgenden gleich.

KALBSNIERENBRATEN, m. *assum vitulinum cum renibus*.

KALBSOHR, n. *auris vitulina*; auch mit dem kalbsohr, wie mit dem kalbsmaul that man einem schimpf an, narrenohr:

und laaz in alln die pritschen schlagen
und zu dem galgenthor ausjagen
und henk jedem ein kalbsohr an. H. SACHS 4, 2, 50^a.

KALBSCHLEGEL, m. wie kalbskeule, bair. östr.

KALBSCHNAUZE, f. kräftiger für kalbsmaul: die reckeul, kalbschnauzen, hirsput und schweinköpf. Garg. 80^a (137 Sch.). KALBSSTOSZ, m. wie kalbskeule, in Sachsen.

KALBSTASCHE, f. kalbstesch unter den titeln welche die buhlerinnen ihren liebhabern geben, bei HARTLIEN de fide meretr. 82, 12 ZARNCKE.

KALBSVIERTEL, n. kalbskeule mit den anhängenden fleischstücken. auch kalberviertel, dän. kalvefjerding:

seht wie das kalberviertel lacht
an jenem bratenstücker. PICARDON 2, 250.

KALBSZÄHNE, pl. was külberzähne.

KALBSZUNGE, f., gepökelte kalbszunge.

KALBEZEIT, f. die zeit wo die kälbe gewöhnlich kalben; bei den jägern von den hirschkühen. FRISCH 1, 496⁴; die kalb- oder setzzeit ist zwischen ostern und pfingsten. kurzer begriff der jagerei. Nordhausen 1733 s. 117; auch kalbezeit, kalbenzeit. Fm. v. GÜCHHAUSEN *notabilia venatoris* (Weimar 1741) 18. 19. sprichw.: man muß der kalbezeit ihr recht lassen. SIMROCK 5353, wol zu kälbern 2, vgl. kälberjahre.

KALCH, s. kalk.

KALCHUS: wasch das rosz mit einem guten scharpfen kalchus, dasz die rufen darvon wol abgehen. SELLER 247; wann die schaaß eglicht sind, so gieb ihnen kalchuslaug und frisches wasser zu trinken. HONNEAU 2, 295⁵, fehlt in unsern wbb., ich finde es. gewiss erst von uns entlehnt, schwed. bei RIETZ 303⁶ (aus Finnland) kalk-os n., kalk den der gerber braucht, und böhm. kalkus, kalklange, laugenasche JUNGEMANN, auch erst von uns, denn der kalk heiszt vápno. was ist die merkw. endung? schwerlich lat. jus brúhe, es wird im 15. jh. mit hd. jussel glossiert DIEFFENB. 312⁷.

KALDAUNEN, pl. eingeweide, haupts. der thiere, ein md. und nd. wort (pingue omasum Hor. sat. 2, 5, 40 übersetzt Voss feiste kaldaunen, Wieland oberd. sette kutteln, wobei doch eigner weise im adj. von beiden die gegenheilige mundart angewendet ist); von wbb. zuerst bei HENISCH 580 caldaunen, 'kuttelfleck' von wampen, frusta carnis concisae ex ventre bovis. in vocabb. d. 15. jh. bei DIEFFENB. stripa caldune, koldun 556⁸ mittelh., purlupa caldune 474⁹ nd., omasina caldune 395¹⁰. mnd. auch kolüne, fem., im Redentiner spiel:

wen ik de worste maken scholde (klagt sich ein fleischer an),
där dede ik in allent wat ik wolde,
kolünen, lunghen unde met. Moos schaup. d. m. 2, 89;

mit heter kolünen scholde gy (die teufel) ene beslân (zur strafe),
wente he plach mit worsten umme to gân. 90.

so im brem. wb., kalünen und klünen 2, 512, an der Niederelbe klünen, dim. klüneken SCHÜTZE 2, 289. 290 (auch kaldün). auch md. kalaunen, wie in Sachsen; schles. dim. kalunken. in Posen, Ostpreussen, Pommern, im Götting. aber kaldünen. eine dritte form kaldauen in BECKERS noth- u. hülfsbüchlein 182. eine vierte calden bei FRISCH 1, 162¹¹ aus COLER hausb. 3, 97 (sächs.): ein welsch gekrüse wie calden zu machen; im buch v. g. speise 2, 9 ist ein gericht kaldiment, von schweinsdärmen.

1) von thieren, haupts. vom schlachtrieth, die gedärme, als gericht (thür. stülze f. genannt, oberd. kutteln), kaldauen STIEGLER 348. 733. STEINB. 1, 822: die kleimot, als inster, kaldauen, kalbsköpfe u. s. w. Leipz. stadtd. 1544 G 1¹²;

wer kammerjungfern freit und gern kaldauen laßt,
der frage nicht nachher was drin gewesen ist.
SIMROCK apr. 5393;

ein rundes weib, das oft kapaunen
dir aufischt, nicht zu oft kaldauen. Voss (1825) 4, 122.

sächs. auch 'pipen (pipchen) und flecke'. holst. kaldün, klün ist auch ein mehl- und milchbrei. SCHÜTZE 2, 289. 290.

2) von menschen jetzt nur als derbes volkerwort: wann ihn die hosheit so geschwind in die caldaunen fährt. CUN. WEISE erz. 294; gieb eine tonne goldes ranzion, oder ich haue dich dasz dir die caldaunen am sattelknopf hängen bleiben. 196; dieses messer in die kaldaunen stossen. Felsenb. 1, 115; die herren von der gilde kniffen die xenien noch in (n) akademischen kaldaunen. ZELTEN an Göthe 5, 444. nordd. noch als fem., meklenb.: sich die kaldaun voll schlagen, rolt fressen; ein henn auf dem zaun und eins auf der kaldaun, von grosser armut. Einmal aber auch im edelsten sinne, eingeweide: keiser Frederichs caldaunen worden graven to Antiochien unde de liebname to Surs. LEIBNITZ script. brunsv. 3, 272. es scheint also eins der im werte herabgekommenen wörter und die heutige einschränkung auf die därme nur der letzte, tiefste ausläufer (vgl. nachher kelt. kaloun f. herz).

Das wort ist auch nordisch, dän. kaldun, kallun, schwed. kalun, dial. auch kalünn kaldauengericht, 'slar/sylta' (das thür. sulze vorhin) RIETZ 304¹³; und slar., böhm. kaldoun, kaltoun m. (auch gänseklein, netzhaut, und dickbauch, vielrasz), wend. kalduna f., poln. kaldun, kaldon m., aber nicht russ., südslav., es ist hier wie dort von uns entlehnt; dass. scheint böhm. kaltoun, poln. kaltun m. (auch russ.) weichholzopf, nach der verschlingung der därme? aber auch kelt. ist es vorhanden, gael. caolán darm, pl. caoláin gedärme des schlachtrieths, welsch coludd eingeweide, kaldaunen, coluddyn darm, bret. aber kaloun f. herz, welsch calon,

das edelste stück der eingeweide. wäre das wort also ein rest keltischer cultur in Deutschland? dann wäre bei dem häufigen umwechsel von r und l sogar an eine urspr. einheit mit καρδία, herz zu denken. ausser im anlaut stimmt auch merkwürdig gr. χοιλῆς gedärme.

KALDAUNENPRESSER, KALDAUNENSCHLUCKER, m. ein armer 'schluck', der sich auch von küchenabfällen nährt; einst ein spottname armer studenten, condictoristen, so das zweite bei STIEGLER 1831 (auch kommunikatör), noch bei DANNEIL 91¹⁴ kaldäuslukt von gymnasiasten in Salzweil, im munde der strassenbuben.

KALDAUNENPASTETE, f.: ob die mägde nicht etwa auch gesonnen waren, weil sie den heiligen nothhelfer (S. Andreas) so nahe hatten, im abschiede bei ihm um eine caldaunenpastete anzuhalten (obiscen). RIEMER pol. maulaffe (1879) 185.

KALDAUNENSACK, m.: den vollgestopften kaldauensack (Falstaff). Heinrich IV. 1. th. 2, 4; wie böhm. kaldoun allein.

KALDAUNENSUPPE, f. dän. kallunsuppe, schw. kallunsoppa.

KALE, s. kehle.

KALEKUTSCHHABN, m. für kalekutischer hahn, trutthahn, calekutschhahn RÄDLEIN 172¹⁵: (Harlequin) bringt einen kalekutschhahn. LESSING 4, 119. kalekutsche henne, gallina guttata KIRSCH. auch bloss kalekut, kalkut, und kalkuter (NEMICH):

und bot dann

junge kalkuten herum. Voss idyll. 10, 125;

der dicke prälat, der sich bläht wie ein verdauender kalekut. GUTZKOW ritt. v. g. 3, 102. wol durch das nl. vermittelt, bei KIL. kalekutsche oder kalkoensche haen, auch kalkoen, pavu indicus. kalkön auch ostfries., bei NEMICH auch kalkaun, und kuhnhahn; dän. kalkun, schwed. kalkon, russ. kalkun. seine heimat ist aber America, woher also der name? nach STICKENBURG 101¹⁶, weil das schiff das sie einfuhrte, über Kalkutta kam. engl. heiszt er turkey cork, türkischer hahn.

KALENDE, f. abgabe an feldfrüchten u. dgl., im herbst an den pfarrer und organisten zu entrichten, ostpreuss. HENRIC 33. litt. kalēdas almozien, 'kalende' NESSELMANN. poln. kolęda weihnachtsgeschenk.

KALENDELBLUME, f. calendula, ringelblume.

KALENDER, m. s. calender 2, 602; man sprach auch colender: ein vasznachtliet, der collender zu Nürnberg genant. ROSENBLUT fastn. sp. 1103 ff., colender Kolm. meist. 96, 30; auch kalendar, wie nachher WALDIS. weiteres über den gebrauch: wir wollen hernach euch solcher tugend ein kalender stellen, das ihrs greifen sollet, das wir euwern misbrauch hierin verstanden haben. LUTHER 5, 65¹⁷, register zum nachschlagen, was gut und böse sei; wenn er zurück gieng und lese sein eigen kalender und register, wie er gelebt habe von jugend auf, da würde er ein legend hören, das im grawen möchte. 5, 431¹⁸, man trug sich allerhand in den kalender ein zum gedächtnis; denn seiner (landgr. Philipps) sünden sind viel am tage . . . wie er mit Goslar, dr. Embeck etc. hat handeln lassen, solchen calender er am besten weisz. 8, 251¹⁹. daher einem den kalender lesen, wie den text, die epistel u. d., sein sündenregister vorhalten:

führt sie (der geier die geladenen rügel) mit im ins haus hinein,
hin in die kammer nach einander,
da las er ihnen den kalendar,
das ire keine wider kam,
in alle sampt das leben nam. WALDIS Es. 1, 79, 14.

fernemlich asz er gern die weinziehende fisch, auch on ein Zürchischen kalender (gesundheitskalender), es wer im wolf- oder schafmonat. GARG. 43²⁰ (67); auch mein hern dem pfarrer (bei der messe) sein hemb hinten aufheben, als ob man ime seinen almanach oder kalender begucken solt, ime ein cliestier von hinten einzugehen. bienenk. 155²¹ (1588 173²²), bei MARNIX 163²³ synen almanack bekijken, das scheint der gesundheitskalender an den leib versetzt. bei allen heiligen im kalender! GARG. 149²⁴ (274). schuszvunden die dir ein paar knochen zersplitterten, und nachdem sie kuriert waren, einen ewigen kalender in den wieder verwachsenen knochen zurück lieszen. LESSING 2, 533, natürlichen witterungskalender.

ist ihr (der dichter) kalender voll von freuden oder klagen,
so plegen sie ihr lied dem eichbaum vorzusagen.

ZACHARIÄ verwandt. 2, 61.

in den kalender kommen, zur unterhaltung, als beispiel, als anecdote in den volkskalender: thue das geld weg, es könnte sonst noch jemand dazu kommen und lachen über euren streit und ihr kämet noch in den (nächsten) kalender. GORTHELF 2, 116; da würden die leute ja erst recht zu reden haben und wir kämen das andere jahr in den kalender. 2, 373.

so schwitzt vernunft, die allzeit blind gewesen
(die todtten können nicht wieder),
ich glaub indes, was mein halber bezugt,
was wir im Faust und im kalender lesen,
und kein kalender leugt. Ur 1, 190.

Der alte und neue kalender, der julianische und gregorianische, dieser hieß lange der verbesserte:

im kalender auch ein streit ist,
der neu kalender als ich sag
fällt altweg eh um zehn tag,
Luther und Calvin die zweien man
wöllens zehn tag später han.

sprach von 1519, SCHREIBER *flieg. bl.* 208.

der hundertjährige, der immerwährende kalender. witterungskalender: die wassergruben zu St. Stephan gegen Sauerland in der eidgenossenschaft, welche die leute vor einen kalender brauchen, weil das wasser trüb wird wann es regnen will. *Simpl.* 1, 607. volkskalender, wandkalender, taschenkalender (GÖTTE 24, 263), bauernkalender, reichstagskalender (GÖTTE 26, 137), staatskalender, adresskalender, naturkalender HAGENOW 3, 113, gartenkalender, geschäftskalender, schreibkalender u. a.

KALENDERBOSZ, s. 2, 268.

KALENDERBRIEF, m. kalender wie ihn die briefmaler machten, s. unter kalenderketzer.

KALENDERBÜCHLEIN, n. notizbuch mit kalender: kalenderbüchle und rödel der kaufleute und anderer die etwas gewürbs treibend, *calendaria, tabulae*. MAALER 240.

KALENDEREI, f. kalendermacherei:

calenderei, chymisterei. GÖTTE 12, 266. 41, 18.

KALENDERHEILIGER, m. heiliger im kalender.

KALENDERJAHR, n. das jahr nach dem kalender gemessen, unterschieden von kirchenjahr, kammerjahr u. a.

KALENDERKETZER, m.: folgendes ist der gut blind kräusenstecher (der heil. Longinus) vom papst canonisiert und in kalender almanachisiert worden, darin er noch mit seinem thurnierspieszlin steht, trotz der ihn daraus kratze: frater Nasus wird einen sonst bald für ein kalenderketzer ansprechen, wie er dann dem Thurneisen in offenem truck thut, dieweil er ihm seinen fünfzundigen Franciscum ausgemustert hat (beim kalendermachen ausgelassen). ei dasz man ihn nicht für seinen calendereifer auf seinen Nigrinischen schneiderbock setzt, ihm nadeln unter das gesäß steckt und also mit kalenderbriefen umh und umh behengt auf der post gen Rom schicket, daselbs ein Nasz wichtigen kalenderbann auszupringen. FISCHART *bienenk.* 1588 159.

KALENDERMACHER, m. *astrologus*. STIELER 1194: und habe er neulich (rühmt sich ein gelehrter charlatan), als die sonnenfinsternis allerdings vergangen gewesen, bald vermerkt dasz sich die calendernacher umb einen guten haurenschub geirret. *Simpl.* (1713) 3, 577; drum haben unsre lieben alten gesagt, du leugest wie ein kalendernacher. A. GRYPHIUS 1, 723; was sitztest du da wie ein kalendernacher, der auf regen und wind studiert? Fr. MÜLLER 1, 309, vgl. kalendern.

KALENDERMACHEREI, f. trafe ich mit meiner wahrsagung so nett zu, dasz sie auch alle calendernacherei, ja ... alle propheten übertrafe. *Simpl.* 2, 220.

KALENDERMONAT, m. monat nach dem kalender, vgl. kalenderjahr: ward dieses mal nach mondumläufen statt nach kalendernmonaten gerechnet. DAHMANN *engl. rev.* 251.

KALENDERN, grübeln, sinnen, brüten. STALDER 2, 62, 'kalender machen'. s. auch kaländern.

KALENDERSTELLER, m. kalendermacher: hab ich jemahlen bei einer alten hexen, bei einer wahrsagerin, zeichendeuterin oder einem kalendersteller umb rath gefragt? PHILANDER (1030) 2, 219.

KALENDERSTEMPEL, m. amtlicher stempel auf den kalendern; auch die darauf geleyte abgabe. der kalenderstempel wirft jährlich so und so viel ab.

KALENDERSTREIT, m. streit um den alten oder neuen kalender, der einstmahl heftig im gange war, vgl. unter kalender.

KALENDERTAG, m. die zeit von mittlernacht zu mittlernacht. *Engl. in Hugos civilist. magaz.* 5, 190.

KALENDERZEICHEN, n. denkzeichen im kalender. THÜMMEL 6, 126.

KALENWURZ, hufstich, rosshuf, *ungula tabellina*. *roc. th.* 1482 p. 5, aber bb. 3. kalonwurz, *oncha, onych, unguis*.

KALESCHÉ, KALESSE, f. s. calesse. calesse nach STEINBACH 1, 622. im *Simpl.* 2, 209: mit einem schönen calesch,

133 aber eine calesch. calesche nannte man am Rhein einst einen kleinen mantel, *rhén. antiquarius* 1, 2, 363.

KALFAKTER, s. calfactor. in der urspr. bed., einheizer: einen warsager, der nie gelogen hat, einen koler, schlotfeger, 'herr kolfactor' der nie ist ruszig und rauchig worden. FISCHART *grozm.* 585, 592 Schreible, mit gesuchtem anklang an kohle; es sei Heinz oder Benz, colfactor oder doctor, groszhans oder kleinhans, ... müssen all an todientanz. 592, nach der zusammenstellung mit doctor wol ein student der das einheizen besorgt. Es ist noch weit verbreitet in der bed. wie calfactern 2, 602, bes. ein mensch der sich, selbst ohne beschäftigung, zu allenhand kleinen, namentlich niedrigen geschäften brauchen lässt oder sich dazu drängt, daher ein zudringlicher vielgeschäftiger mensch, bes. auch spion, aushorcher u. dgl.; den kalfakter machen. auch ein hund der mit jedem fremden geht, so östr., henneb., schwab.: der hund ist ein kalfakter, er hat zu viel herren gehabt und ist nun ganz wirt im kopf. AERNBACH *deutsche abende* 205.

KALFAKTERIN, f. ein böses weib ist eine rechte kalfakterin, des teufels zuschürerin, hetzt und belit stets mauf mauf mauf! MATHESIUS bei Reinwald 2, 65.

KALFATERN, s. mit C; aus dem nd. nl.; von der arab. herkunft s. DIEZ 80 (doch vgl. die 2. ausg. 1, 99). übertragen: ich kalfatre jetzt fenster und thüren und will sehen, wie lang ich mich gegen die unbilden der witterung halte. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 71; kalfatert sein kleid. an Zeller 3, 351; das buch bedarf noch des kalfaterns, die risse auszustopfen. LICHTENBERG 2, 87.

KALFIOR, s. karfiol.

KALHART, s. kollhart.

KALICH, s. kelch.

KALIER, s. kallier, karnier.

KALINKENBEERE, f. die beeren des wasser- oder hirschholunders, *viburnum opulus*, schneeball, auch calinichenbeere, kalinenbeere, galingenbeere, kalunkenbeere, kalkbeere, kolkbeere, kaninchenbeere. bei STIELER 119 kalinkbeere, *baccae diospyri, flamma Jovis*. bei FRISCH 1, 78. kalnikbeere, 497. kalinkenbeere. der name ist sl., poln. böhm. russ. kalina, dim. kalinka. dasselbe ist wol rothe kainickenbeere, werden zu einem pulver für schafe gedirrt. HONBERG 3, 2, 266.

KALIRABI, s. kohlrabi.

KALK, KALCH, m. *calx*, aus dem lat. wort nach den *casus obliqui*, mit der sache von den Römern gelernt; ahd. chalch, chalch, mhd. kalc, kalkes, nd. nl. (f.) dän. schwed. kalk, ags. ceale (engl. chalk ist aber kreide); auch kelt., ir. caile f. (wie nl.), korn. calc, welsch calch m., und lit. kalkes pl., lett. kalkis, wend. kalk. Die form kalch, die jetzt in der schrift nicht mehr geduldet wird, ist doch völlig berechtigt, so gut wie kelch (s. K 2, c), es haben sie noch KLINGER 6, 188, mahler MÜLLER 3, 211, GÖTTE brieflich 1784 (an Carl August, 29. oct.), J. v. MÜLLER 24, 111. 181, PESTALOZZI 1, 63, LICHTENBERG (1800) 2, 357 verkalcht. von den wbb. haben nur kalch *roc. inc. leut.*, DASYP., MAALER, SCHÖNSIEDER, DENZLER, kalk und kalch STIELER, STEINBACH, FRISCH. die mundarten, ober- und mitteldeutsche, halten fast durchaus an kalch fest. doch geben wocabb. des 15. 16. jh. auch kalk, so bei DIERENH. 111. 92, auch die Leips. gemma 1501.

1) gebrannter kalkstein, wie er im gewerbsleben gebraucht ist, bes. bei mauerern, tünchern, gerbern.

a) mauerkalk u. dgl.: soltu grosze steine aufrichten und sie mit kalk tünchen. 3 Mus. 27, 2;

die Türken sawr worfen,
desgleichen stein und kalk. Könnens *hist. volkst.* 272;
denn wenn der nicht käme mit sand
und nicht jener mit kalke,
so stünde nicht diese wand. RÖCKERT 149.

(steine zu) kalk brennen; den kalk löschen, gelöschter, ungelöschter kalk *calx viva*, letzterer auch lebendiger (MEGENBERG 443, 21): nimb lebendigen kalk, der ausz kieselstein gebrant sei. FROESE *kriegsb.* 1586 2, 149. den kalk anmachen, s. b. mit sand mengen zur darstellung des mörts; aber der mörtel wird nach seinem hauptbestandtheil auch kalk genannt (15. jh. 'cementum' DIER. 111); ebenso die tünche, kalkbewurf: der kalk fällt ab. vom gips weisser kalch, gypsus. DASYP. 360. 80. dazu steinkalk, muschelkalk, marmorkalk, gipskalk (auch trockner kalk, bindekalk, sparkalk), ferner streichkalk, sandkalk, mehlkalk, lederkalk u. a.

b) sprichwörtlich, vom tüncherkalk:

pfleffer, kapp und kalk
decken manchen schalk. SCHOTTEL 1136, vgl. Lassus 11, 669;

der argwon ist ein böser schalk.
drumb tünche nicht mit solchem kalg.
Blick rhespiegel 131.

diese form kalg auch in vocc. DIERENB. 92'. 111', bei H. Sachs (s. 1, 584); wer nicht kalk hat, der musz mit kot mauren. LUTHER 6, 111'; wer nicht kalk hat, der mauret mit dreck. 3, 356', musz mit leimen mauren SCHOTTEL 1146', mit gift Sinn. 5354.

c) als gift:

auf dass nit mer das brot so güt
nach ungerischen sien
mit kalk werde vergittet gar. SOLTAU 322;
sint dat nicht böse stücken,
dat ungeloschet kalk
markt brot dar wurt gehacken,
darmit umbrocht vel volk? UZLAND 942;
so leten eme ber brouwen
van kalk un ok van melle. 970.

vgl. Falstaffs beschwerde: du schurke, in dem glase sekt ist auch kalk (engl. lime). Heinrich IV. 1. th. 3, 4.

d) tünche bildlich:

si solten geben é dem lobe der kale were abe getragen.
WALTHER 28, 30;

der kalk ist ihr ziemlich abgefallen, ihre schönheit verblüht. STIELER 917. er gibt es auch für schminke:

und schätzt man noch den kalk der weiszgeshmückten wangen?
GUTHRIUS (1663) 302.

2) im weiteren sinne in der chemie und mineralogie, als wissenschaftlicher begriff oder gattungsname. Jurakalk, urkalk, Nözkalk, körniger, metallischer kalk; hier so wie schon drüben über der Donau sieht man viele abgerundete geschiebe, aber alles kalk wie die felsen selbst. GÖTTE 43, 146; wahrscheinlich sind auch die felsen in der mitte des sturzes kalk. 43, 155. medicinisch:

kalk der schwert ihm aus der haut.
LOCAN 3, 9, 90, s. kalkbeule.

KALKALPEN, pl. alpen von kalkstein: die kalkalpen, welche ich bisher durchschnitten. GÖTTE 27, 23.

KALKANSTRICH, m. leichte tünche: ein leerer raum mit rohem kalkanstrich (das polnische zimmer). FREYTAG soll und haben 2, 335.

KALKARTIG, calcareus, auch kalkähnlich.

KALKASCHER, m. bei den weiszgerbern, eine grube, worin sie kalk zurichten zur einäscherung der felle.

KALKAUN, s. kalekutschbahn.

KALKBACK, n. bei den zuckersiedern, eine gemauerte grube zur bereitung des kalkwassers. CAMPE.

KALKBAD, n. bad in kalk, bei gerbern (gleich Ascher); auch bei chemikern; bei mautern sehr dünner mörtel.

KALKBANK, f. kasten zum kalklöschchen, löschbank

KALKBEERE, s. kalinkenbeere.

KALKBERG, m. berg, wo kalkstein gebrochen wird.

KALKBEULE, f. gichtknoten, kalkartige materie enthaltend; 'kalchbeule, brinhafte knorren der podagramischen'. FRISCH.

KALKBEWURF, m. bekleidung der mauer mit kalk.

KALKBLÜTE, f. calx nativa, flos calcis, 'badeschaum' NEWICH. vgl. eisenblüte, kupferblüte.

KALKBODEN, m. kalkhaltiges land: ein seltsames land (die Champagne), dessen undankbarer kalkboden nur kümmerlich angestrente ortschaften ernähren konnte. GÖTTE 30, 59.

KALKBRECHER, m. der in einem kalkbruch arbeitet.

KALKBRENNEN, n. coctura calcis.

KALKBRENNER, m. calcarius. STIELER 228, kalchbrenner MAALER 240', FRISCH 1, 497'. mhd. kalkberne, kalkburner Dier. 111'. dän. kalkbränder, schw. kalkbrännare, nl. kalkbrander.

KALKBRENNEREI, f. kalchbrennerei FR. X. BRONNER leben 1, 4. dän. kalkbränderi, schw. kalkbränneri.

KALKBROD, n. kalkmaße, die reizen der pfanne beim salzsieden zu verstopfen, s. SCHWEILER 1, 253.

KALKBRUCH, m. fodina calcis. STIELER 232. FRISCH.

KALKBRÜHE, f. mit wasser verdünnter kalk, bes. bei den weiszgerbern zur einäscherung der felle.

KALKDRESCHER, m. gypsklopfer FRISCH 1, 497' (kalchtrescher).

KALKDÜNGUNG, f. düngung mit kalk; vgl. kalkmangel.

KALKEISENSTEIN, m. kalkhaltiger eisenstein.

KALKELN, KALCHELN, wie kalk dunsten, riechen, schmecken, vgl. hiereln, weineln: so ligt er da in fundo oris stomachi, und reucht (dunstet) auf wie ein rauch (dunst) der vom kalch gehet, auch küchelt, also reucht es auf und brennt aus in gutture berauf. PARACELSUS 1, 411'.

KALKEN, mhd. kelken wb. 1, 750'. kelchen cementare MONZA anz. 7, 301; kalk brennen STIELER 918, gewöhnlich tünchen. das., V.

FRISCH 1, 497' (kalchen), nl. kalken, dän. kalke, schw. kalka: sie (die zimmer) haben gekalkte wände. FREYTAG soll u. h. 2, 271. bei den gerbern gekalktes leder, im kalkbad liegend von den haaren befreit, vgl. kalkbrühe. ud. kelken, s. b. den rogen, mit kalk bestreuen. SCHAMACH 98'. vgl. auskalchen, bekalken, bekelken, einkalken, auch küchen.

KALKER, m, kalkbrenner. Nürnberg. polizeiordn. 307, 14. jh.

KALKERDE, f. oxyd des calcium, s. GÖTTE 17, 53.

KALKESTRICH, m. estrich mit kalk bereitet.

KALKFASZ, n. wie kalkkübel. dän. kalkfad.

KALKFELS, KALKFELSEN, m. fels aus kalkstein: dass der kalkfels nicht tief unter der fruchtbaren erde liegt. GÖTTE 43, 146; den morschen kalkfelsen theils wegzuschaffen theils zu befestigen. 16, 229; die Eyach läuft über kalkfelsen, unter denen grosse bänke von versteinungen sind. 43, 142.

KALKFELSENSTÜCK, n.: zuerst gieng der stieg durch abgestürzte kalkfelsenstücke hinauf. GÖTTE 16, 341.

KALKFLECHTE, f. lichen calcareus, flechte die auf kalkstein und marmor wächst.

KALKFLECK, m. bei den pergamentmachern eine fehlerhafte stelle im pergament.

KALKFLÖTZ, n. wie kalksteinflötz.

KALKGAS, n. gas calcareum.

KALKGEBIRGE, n. engl. chalk-hills, gebirge aus kalkstein: mit dem rücken der sämtlichen kalkgebirge. GÖTTE 43, 145; das kloster steht mitten im kalkgebirg. 25, 121.

KALKGEHALT, m. kohlen- und kalkgehalt. GÖTTE 51, 152. dazu adj. kalkhaltig.

KALKGEILTE, f. qualus. SORANUS bei DILF. 477'. s. kalkkübel.

KALKGERBEREI, f. sämisch- und kalkgerberei. INNERMANN Münchh. 1, 25 (46).

KALKGERUCH, m. calcis odor. STIELER 1530.

KALKGESCHIEBE, n. kalkschichten: das meer rollt hier nur kalkgeschiebe . . . Calta Bellota und Maccasoli bringen auch nur kalkgeschiebe. GÖTTE 28, 160.

KALKGESTEIN, n. das collect. zu kalkstein: marmor und feuersteine, die ewigen begleiter dieses edleren kalkgesteins. GÖTTE 28, 160;

oder wenn kalkgestein, im thönernen ofen gelöst,
saugt die gischende glut von flüssiger wasser besprengung.
VOSS, Or. met. 2, 14.

KALKGRUBE, f. calcaria, wo kalk gegraben oder bereitet wird, cementarium, cementifodina in roc. 15. jh. DIERENB. 111': da sein wolthäter an dem für den geburtstag gedeckten tische auf- und abließ und nach der alten unart die fertig gebräunte kalkgrube seines zornes mit wein auslöschte. J. PAUL Tit. 1, 99. kalchgrube KLINGER 2, 447. daher dän. kalkgrube.

KALKGUSZ, m. gusz aus kalkmörtel. PIENEN.

KALKHAKEN, m. hölzerner haken, beim kalklöschchen gebraucht, auch kalkkricke.

KALKHALTIG, kalk enthaltend; subst. kalkgehalt.

KALKHAUFE, m. von schlemmern:

si ruchen (dampften) als ain kalchhauf. Hätzl. 262'.

KALKHÄUTCHEN, n.: das kalkhäutchen, die oberfläche stehender wasser, besonders eisenschüssiger. GÖTTE 52, 150.

KALKHÖHE, f. höhe von kalkbergen: auf allen diesen kalkhöhen (des Jura). GÖTTE 16, 225.

KALKHUT, m. ungefärbter hud. FRISCH 1, 497'. PIENEN.

KALKHÜTTE, f. calcatorium, calcaria, hütte zum kalkbrennen. STIELER 889. beim dombau zu Constanz i. j. 1508 eine kalchhutte zum anmachen des mörtels für die mauer. MONE zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins 3, 51. 52. s. kalkofen.

KALKICHT, calcareus:

an dem kalkichten fels hängt von dem morgen zum abend
euer winzer mit emsiger hücke. ZACHARIÄ.

der wein schmeckt kalkicht, kalkichter wein, vinum tartaro abundans, calculosum. STIELER 919. s. kalkig, kalkisch.

KALKIEREN, m. in der malerei, die umrisse mit kreide vorzeichnen, besonders aber mit durchzeichnung mittelst eines auf der unterseite mit kreide bedruckten blattes, engl. calk, franz. calquer, nach d. calçare, calco ein so gemachter flüchtiger abdruck: künstler . . . welche eine leichte figur auf eine solche einfarbige wand in die mitte zeichnen, vielleicht kalkirten, und alsdann mit technischer fertigkeit ausmalten. GÖTTE 44, 145.

KALKIG, was kalkicht: sich kalkig machen, mit kalk beschmugen; kalchige schuhe FRISCH 1, 497'; diese rotbe, thoung kalkige erde. GÖTTE 25, 153.

KALKISCH, *calcareus*: dann es ist in der erden gleich so wol die kalchisch art und wesen. PARACELSUS 1, 1124'.

KALKKASTEN, *s. kalklade*.

KALKKITT, *m. kitt dessen hauptbestandtheil kalk ist*.

KALKKÖCHER, *m. eine art seekücher, tabularia*.

KALKKOCHSALZ, *n. salzsaure kalkerde*.

KALKKORALLE, *f. eine korallenart, millepora polymorpha*.

KALKKRAUT, *n. gypsophila, gypskraut*.

KALKKÜBEL, *m. qualus calcis, bei den mauern, kübel worin sie den mörstel haben (MAALER 240' kalchbrenners korb, qualus)*.

KALKLADE, *f. lacus, mortarium calcis, auch pflastertrube*. STIELER 1853, der kübel, worin der kalk gewässert, der mörstel bereitet wird, jetzt kalkkasten.

KALKLAUGE, *f. lauge aus kalk bereitet*.

KALKLEBER, *f. schwefelhaltige kalkerde, sulphur hepaticum*.

KALKLEISTE, *f. ein streif kalk an dachziegeln*. PIERER.

KALKLICHT, *n. licht des im knallgasgebläse glühenden kaltes, drummondsches licht, das stärkste licht das man kennt*.

KALKLÖSCHER, *m. der handlanger der das löschen des kalks besorgt: wie kommt dann dasz man die mönch von aller guten gesellschaft verstoszt und heiszt sie ... freudenstörer ... musversalzer, kalklescher u. s. w. Garg. 245' (461), schimpfwort für einen unnützen menschen; wie jener handlanger ein baumeister, und dieser baumeister ein kalklöschter sein sollte? HERDER fragm. (1767) 1, 7.*

KALKMACHER, *m. cementarius, kalkmecher, nd. kalkmaker, -meker 15. jh. DIERENB. 111'; das mecher ist mitteld., z. b. mörenmecher das., vilzmecher 112', tuchmecher im Freiburger stadtrecht s. 291, vgl. unter kammernmacher*.

KALKMALEREI, *f. zuweilen für frescomalerei*.

KALKMEHL, *n. kalk in gestalt des mehls:*

da starb vom kalkmehle der jüngling. SCHUBART (1825) 2, 294, in der hungersnot, mehl mit kalk gemischt?

KALKMÈNGER, *m. cementarius, kalchmenger. mb. v. 1470 DIERENBACH 65, was kalklöschter*.

KALKMERGEL, *m. kalkichter mergel, düngmittel*.

KALKMILCH, *f. gelöschter kalk in wasser aufgelöst, milchartig; in dünnerer gestalt kalkwasser*.

KALKMÖRTEL, *m. mörstel mit kalk bereitet*.

KALKMÜHLE, *f. mühle zum mahlen des gipskalkes. SCROTTEL 531', CAMPE. pochwerk zum stossen des düngkalkes. PIERER*.

KALKOFEN, *m. fornax calcaria MAALER 240', ahd. chalhovan, mhd. kalkoven MONES anz. 5, 350, ofen zum kalkbrennen. nd. kalkoven CUYPERUS (1592) 96, nl. kalkoven KIL., dän. kalkovn, schwed. kalkugn*.

KALKÖL, *n. oleum calcis, die an der luft verflossene salzsaure kalkerde*.

KALKÖLBLIN, *s. kahlkolbe*.

KALKPAPIER, *n. unsere 145 bünde schöner geister, bei Schmieder in Carlsruhe auf böses kalkpapier aufgeklebt. MERE, briefe aus d. freundeskr. von Güthe s. 243.*

KALKPUTZ, *m. mauerputz aus kalk, lünche*.

KALKRAHM, *m. cremor calcis, die kruste die sich auf der kalkmilch bildet*.

KALKREICH, *reich an kalk, kalkicht:*

unter Bornholms kalkreichen gestaden.

KÜSEGARTEN Jucunda (1806) 32.

KALKROST, *m. kalkröste, f. ein stoss von kalksteinen und holz schichtweise aufeinandergesetzt zum behuf des kalkbrennens, so z. b. im Lüneburgischen; 'auch falsch kalkröse' ADELUNG, aber schon 15. jh. kalkrose castina. voc. th. 1482 p 8', mnd. kalkrose calcina DIER. gl. 69', ene rosen kalkes bernen (brennen) urk. v. 1359 bei FÜRSTENMANN, neue mltth. des thür.-sächs. vereins 2, 309, s. HAUPT 8, 422. vgl. flachsrossen*.

KALKRÜHRER, *m. wie kalkstöszer*.

KALKSALPETER, *m. salpetersaure kalkerde*.

KALKSALZ, *n. das aus dem kalk gewonnene mittelsalz; auch gleich mauer Salz ADELUNG*.

KALKSAND, *m. grober sand zur mörstelbereitung. CAMPE*.

KALKSCHACHTOFEN, *m. ein kalkofen in form eines schachtes*.

KALKSCHERBE, *f. s. kalkstück*.

KALKSCHICHT, *f. schicht des kalkgesteins. GÖTTE 10, 242*.

KALKSCHIEFER, *m. ein kalkartiger schiefer, kalkstein in schiefergestalt. ADELUNG*.

KALKSIEDER, *m. cementarius. voc. ex quo DIERENB. 111'*.

KALKSINTER, *m. sinter aus kalk bestehend: die Carlsbader sprudelsteine, die sich vor allen kalksintern der welt vorthellhaft auszeichnen. GÖTTE 51, 6*.

KALKSPATH, *m. spathum calcareum: ein feiner weisser kalkspath. GÖTTE 51, 16; im pl. bei kalkspäthen. 52, 193*.

KALKSTAUB, *m. calcula, auch collect. kalkgestöbe oder gestupp DIERENB. 89', 15. 16. jh. nl. kalkgruys KIL.*

KALKSTEIN, *m. lapis calcareus, stein aus dem der kalk gebrannt wird: ein kalkstein und kalt wasser, ietlichs für sich selber ist kalt. schüttst du sie aber zesamen, so werden sie beide warm. KEISERSBERG (s. u. durht); schwed. kalksten, dän. kalksteen. mineralogisch ein gattungsname für viele steinarten kalkiger natur, man unterscheidet körnigen kalkstein (urkalk, marmor), schiefrigen und dichten oder gemeinen; der letztere schlechtweg kalkstein genannt: auf der chaussee (schwab. Alp) sehr dichter inwendig blauer kalkstein. GÖTTE 43, 141.*

KALKSTEINBRUCH, *m. was kalkbruch*.

KALKSTEINECHTIG, *von kalkstein, mit kalkstein: es wächst auf den bergen in kalksteinechtigem erdreich. TABERNAEMONTANUS 144*.

KALKSTEINFLÖTZ, *n. flötz von kalkstein, auch kalkflötz*.

KALKSTÖSZER, *m. handlanger der den mörstel anrührt. FRISCH 1, 497' aus MÜLLER Schneberger chron. 71. auch kalkmenger*.

KALKSTREICHER, *m. ein werkzeug der pergamentmacher, kalk auf die felle zu streichen*.

KALKSTÜCK, *n. frustum calcis; FISCHART, indem er den bau seines römischen bienenkorbs beschreibt: diese gerten ... musz man ... zusammenbinden und dann ein glossisch kläbend mörteipflaster drüber ziehen, gemacht aus alten zeugscherben oder kalkstückern ... klein zu pulver gestoszen u. s. w. bienenk. (1598) 261', am runde aber steht kalkscherben alter concilien; MAALER 240' kalchschärben, rudus, DASYPODIUS 366' kalchscherben, rudus vetus*.

KALKTAFEL, *f. tafel aus kalk: bilder ... auf getünchte kalktafeln gemahlt. GÖTTE 44, 148*.

KALKTHEIL, *m. particula calcerea: marmor mit quarz durchzogen, die kalktheile wittern aus, der quarz bleibt stehen. GÖTTE 51, 63. dmin. kalktheilchen im blate*.

KALKTUFF, *m. tophus calcareus, äusserst lockeres, poröses gstein, aus kalkerde entstanden: verhärtete vulcanische asche mit kalktuff überzogen. GÖTTE 28, 186;*

in den kalktuffgrotten der felswand. PLATEN 121.

KALKUS, *s. kalchus*.

KALKUT, *s. kalekutschbahn*.

KALKWAND, *f. wand eines kalk/elsen: an der Martinswand vorbei, einer steil abgehenden ungeheuern kalkwand. GÖTTE 27, 17*.

KALKWASSER, *n. was kalkbrühe; s. auch kalkmilch. auch wasser aus kalk bereitet, in ärztlichem gebrauch*.

KALLASCHEN, *prügeln. schles. WEINHOFF 30', lausitz. neues laus. mag. 30, 242, in Posen BERND 110, auch sächs. märk. DANNEIL 94'; subst. kallasche f. prügel. auch laschen heiszt prügeln, und nd. gallern*.

KALLE? wo böse stümpfe und spring (quellen, in der niederung, dem moor) wären, da sollen zu Wersch durch die weege buck oder kallen gelegt, oder wo es von nöthen, brücken gemacht werden. Jülichische policeiordn. bei FRISCH 1, 497'. buck scheint was 2, 495 bug 3, wol gleich buck; kallen gibt HUPKE 104 aus Lirland als 'dünne balken'; vgl. allenfalls kal, und kalb 7 sp. 53. Ein andres nrh. kalle f. ist dachtraufe (MÜLLER und WEITZ Aach. mundart 99), schon in der Cölner gemma 1507 kall stilicidium DIER. 552', wol aus kanele, kanle (s. känel) entstanden.

KALLEN, *gerinnen: welche von dem feuer schmilzt und von der kälte widerumb kaltet als unschlitt. FORER fischb. 100', scheint nur schweiz. FRISTUS 282' erklärt concreco 'geston oder überschieszen (mit einer haut überlaufen) wie ein wasser so es gfrürt, kallen'; bei MAALER gekaltet blüht 164', kalten concrecere, ze kallen machen congelare, kaltet concretus, kallung concretio 240'; bei DENZLER kallen gefrieren ('frigore consistere'), und so allgemein 'de rebus fluidis' noch im Haslithal FROMM. 3, 293'. sonst nur noch von blut und fettigen sachen, kallen, bekallen, auch adj. kall, kal, kalig (suppe s. b. auf der das fett geronnen ist), s. TOSLER 92'. 94'. STALDEN 2, 82. Es ist da die frage, ob das als alleinheimisch zu altn. kala frigere, einem reste des stammworts von kühl, kalt zu stellen ist, oder als entlehnt zu franz. cailler gerinnen machen, se cailler gerinnen (von blut, milch, fett), das aus lat. coagulare entstand, u. quagliare (auch altengl. quail): so ward coagulum deutsch in mnd. quagel kase-lab hor. belg. 7, 32', DIERENB. 128'. wahrscheinlicher ist wol das letztere, zumal die angaben über kallen als 'gefrieren' unsicher sind. Freilich kommt noch mehr in frage, ein oelfries. käl ge-*

rommene milch, kellen gerinnen von milch STRENN. 105^o; düm. keller dicke milch NEOCORUS 1, 139, kelleru gerinnen SCHÜTZ 2, 246 (märk. kädern DANN. 93^o), nach ADELUNG nd. weiter verbreitet bes. für sauer gewordene milch. Merkwürdig auch was SCHOTTEL 1342 angibt, kallen hart zusammen wachsen (vgl. Brem. wb. 2, 722), und HöFER 2, 106 als östr. einen kall bekommen, eine schwiele; das scheint nicht einwirkung von lat. callus, callere aufs gedächtnis, denn schon eine nd. gl. d. 15. jh. gibt cal callum DIER. 91^o, eine andre 'tumesceit, et kelleit' MONE quellen 1, 296, vgl. das 'tumor swile' (ETTM. 350 setzt ein ags. cēllan tumescere an). das ist wol von jenem kallen nicht zu trennen, haubildung der begriff bei beiden, aber schwerlich aus cailler zu begreifen. gael. heisst cala, caladh hart, calunn schwiele, callus.

KALLEN, schreien, laut oder viel reden u. d., ein der schriftsprache verlorenes wort; ahd. challōn 'ezultare, gerrare, contritari, effari', mhd. kallen (auch laut singen, von rügeln); nml. callen plaudern, laut reden (s. b. alld. bl. 1, 211), nml. kallen (bei KIL. loqui, sermocinari, confabulari); alfrs. kella nennen, ags. ceallian schreien, noch engl. call rufen, nennen; altn. kalla wie ags. engl. (kallari herold), auch reden, sagen, norw. skædd. kalla rufen, berufen (kall beruf, dän. kald) nennen, dän. kalde. bei uns nur noch mundartlich (s. am ende), aber nicht md. und nd. Der zusammenstellung mit gr. κάλειω rufe, lat. calare, gael. callan geschrei, geschwätz, lit. kalba rede, gerede widerstrebt die mangelnde lautverschiebung, man müßte denn schallen und schellen hierzu ziehen und abfall eines S annehmen dürfen. anklingend ist auch galm, gellen, und wenn das l urspr. r wäre, kerren.

Kallen ist noch im 15. 16. jh. ziemlich häufig, haupts. in der bed. laut oder viel reden u. d., von plaudernden menschen, oder von übermütigen, eifernden, spottenden, auch von verläumdern, nachrednern (vgl. kallhart); daneben für schreien und für reden überhaupt, aber nicht trans. Im Alsfelder passionsspiel fordert der proclamator die zuhörer beim beginn auf:

ir lieben menschen alle,
swiget nû und lât ûwer kallen. HAUPT 3, 483, vgl.
nu schweig und redt leis! fastn. sp. 621, 3;
nun bewar dich got, mein höchstes hail,
ich besorg der claffer kallen (plaudern). Hätzl. 22^o.

ein schüffe, der in einem fastnachtsgericht recht sprechen soll, beginnt:

seht ain mal das ich aich sol kallen. fastn. sp. 612, 2,
komisch derb für (recht) sprechen;
ich will singen und kallen. 436, 26;
dann es stat nit in unserm gewalt,
was yeder nart red, klaff oder kalt. BRANT NARR. 41, 30;
so thund ir wider in vast kallen. MURBER schelmens. 76, 8;
dawider kallen heut etlich unkeusch lerer und bringen gegen
priesterlicher keyschoit herfür ain post Pauli. BERNHOLD teutsch
theologiei 64, 3, feindlich eifern, vgl. ahd. contritari oben;

beit, stolzer gsell, und stand hie still,
din kallen ich dir glegen will. KOLROSS betrachtus B 2;
ir kallen was in (den Schweizern) gelogen,
ir bracht ist worden klain. UHLAND volkst. 490,
ihr prahlen und lörmen gedämpft, ganz wie mhd. schallen;
gespöt und üppigs kallen. 720;
da ward gehört spottlichs kallen. Hätzl. 305^o;
das er dem frummen schaden fûg
an leib, ehr, gut mit seinem kallen (nachreden),
der must endlich in gruben fallen. H. Sachs 3, 1, 170^o;
mit lügen, list und kallen. 4, 3, 67^o;
hab ichs nit darnach müssen zalen?
was darfst denn jetsund darvon kalen?
ders. bei GÖRKE elf büch. d. d. 1, 69^o;
das meine zung viel besser kall (lauter singe?).
MELNICH ps. T 5^o;

der wirt sicht sauer in die sach,
das lied will ihm nit gefallen:
'hör gast, nun thu ein wenig gmach,
du darfst nit also kallen'. HOFFMANN gesellsch. 173;
sein hertz hete sich ganz verkert,
den höchsten hat es nicht gochrt,
seine zung muste stets kallen,
rasen, stürzen, seuche fallen. STRICKERS schleimmar 1584 K 2^o;
sondern wie die gens am riser
und die weiber beim wein und bier
koddern, kölsen, kosen und kallen.
ROLLMACHEN froeschm. A v^o.

ein spiel Garg. 164^o (305 Sch.) mit wem hat man gekallt? dazu
liebkallen ganz wie liebkosen, ein parasit Gualtho sagt von seinen
künden:

also kan ich in auch in allen
aus falschem herten aüss liebkallen. H. Sachs 5, 213^o,

zu liebe reden, liebes plaudern. kallen und reden verbunden:
in solchem liecht der natur sollen wir kallen und reden.
PARACELSUS 1, 30^o. als kraftwort für reden in einem sprichwort:
ansz zweien mund kallen, warm und kalt ansz einem mund
blasen. S. FRANK 2, 102^o, wiederholt im sogen. AGRICOLA 100^o
(vgl. 216^o kallen, reden) aus zweien münden kallen u. s. w.

Es lebt noch im bair. und rhein. gebiet: bair. sprechen, doch
nur verächtlich, ausserdem bellen. SCHM. 2, 268; östr. schreien,
gellend singen, bellen. HÖFER 2, 106; kärnt. kälā bellen, und
schellen (wie ahd., auch nordengl. norw.). FROMM. 3, 115; ebenso tir.
(auch kōin) 6, 289, auch heulen; nrh. schreien, bellen, laut und viel
schwatzen KERNEN, nrh. rufen (wie engl. nord.), reden, schwatzen
(verkallen traulich plaudernd besprechen, bekallen bekritlein),
dazu ein subst. kall m. ruf, gerede (wie nl. kal kil.). Aachener
mundart 98. FROMM. 3, 46. 2, 550, 94. 553; auch aufries. schwatzen,
faseln STRENN. 101^o. aber nd. scheint es nicht vorhanden, ich
finde nur westf. nskailen spottend nachsprechen FROMM. 5, 419, 26;
doch im Brem. wb. 2, 722 ein mnd. kallunge in rechtl. gebrauch,
zweisprache, verabredung, vertrag, bekallunge HALTAUS 125, und
bei DIERENBACH gl. 370^o mnd. kallunge, kallunge multiloquium
(rhein. kalunge das., wie kallende multiloquar). schweiz. wbb.
geben es nicht (wie schon MAALER, DEKLER, auch DASYP.), doch
kellen heftig in worten herausplatzen STALD. 2, 95 scheint das-
selbe; denn es heisst auch tir. kōin, vgl. das alfrs. kella, und
kelle mndl. mhd. gab es auch kalzen, kelzen, vgl. schweiz.
kältschen klaffen STALD. 2, 82, alfrs. kallia.

KALLERN? das macht die wysen kallern durch die ge-
lerten. Amor hij. wol zum vor. kallen. pfälzisch heisst galern
heiß lachen, hess. gallern das geheul des geschlagenen hundes.

KALLHART, m. schwärzer, herumträger, von kallen, wie mhd.
slinhart, nemhart, vribart u. s. (s. Germ. 5, 208), und gewiss
schon mhd. zu finden, vgl. Klinghart, kratzhart, freihart, faulert:
vil kalhart und klapperleut
zerstören manche gute freud.
S. FRANK sprichw. 2, 192^o.

KALLIER, m. bair. anhängelaste, wie für schulkinder, bettler,
landmetzger, s. SCHM. 2, 268. a. karnier und folg.

KALLIERSACK, m. dasselbe, verdeutlicht, vgl. karniersack:
er ging mit seinem leinernen felleisen voran und ich zot-
telte mit meinem kallirsack hinten nach. polit. feuermauer-
kehrer cap. 1. ähnlich bair. kallewatsch SCHM. 2, 296, d. i.
kallierwatschger.

KALLUNG, f. lautes gespräch: nach form ... der Plutarchi-
schen gastreden oder zechkallung. Garg. 174^o (319). mnd.
callinghe multiloquium hor. belg. 7, 9^o, vgl. vorher mnd.

KALM, f. meeresstille, windstille. SCHOTTEL 1342, als m. und
schifferausdruck bei STILKE 918, nach ADELUNG 'in einigen ober-
deutschen gegenden' (?); er und SCHOTTEL geben auch ein adj. kalm
still. nl. heisst kalmte f. meeresstille und stille überhaupt, bei
KILIAN kalme zee malacia und kalm tranquillus, placidus, ein-
stimmend mit franz. calme subst. (m.) und adj., und engl. calm.
es scheint roman. ursprungs, it. sp. port. calma, s. DIER. 91, auch
DIERENB. goth. wb. 2, 473. auffällig ist dass die idiotika, auch
die nd., kalm nicht geben; hätte mans nur SCHOTTELN nachge-
schrieben? er gibt 623^o auch bekalmen, bekalinet werden,
'wann das schiff ganz windlos und stille liegen muss'. in der
geogr. 'region der kalmen', am aequator. vgl. kalmen.

KALMANK, m. ein gemustertes wollenes zeug: seine schlaf-
rücke von kalmank oder damast. GÖRKE 1840 20, 193. auch
kalemank, kallemank, calamank, kalmink (DÄNERT 214^o), engl.
calamanco, nl. kallemink, kalmink, franz. calmande, span.
calamaco, calamandra. vgl. mlal. calamaucum haube (ex byssu
bei PAPIAS), bei DIERENB. 88^o auch calamaucus.

KALMANKEN, adj. zum vor.:

in gestreifter kalmankener jacke. Voss siebz. geburtst. 12:
ihre neuen kalmanken schuhe. NICOLAI Nothander (1775) 2, 76.

KALMAR, n. calmar, calmare, schreibzeug. voc. th. 1482 c 4^o,
kollemmar c 9^o, kalemal p 9^o, auch calamal, calmer in andern
vocc. 15. jh. DIER. 88^o, kalamar OBERLIN 751; mlal. calamare
und calamale, eigentlich pennal: calmale, pennale. MONE anz.
7, 298. nl. calamaer Kil.

KALMÄUSER, s. kalmäusern.

KALMÄUSER, m. auch kalmauser, kalmeiser, kalmäuser,
calmäuser, kalmäuser, nd. auch kalmäuser FROMM. 3, 426, ein seit
dem 16. jh., wo es aufzukommen scheint, vielgebräuchtes und mehr-
deutiges seltsames wort, noch heute ziemlich verbreitet.

Als eine art schmarotzer braucht es FISCHART: kalmeuser, der
das gras durch den zaun iszt. grossm. 46 (Sch. 560), d. h. wol

der heimlich und unehrenhaft von andern zehrt, als schmarotzer auch bei STEINBACH 2, 34: kahlmäuser, parcens sumibus, qui dices contritiis aliorum et compotationibus interest, sed paria referre nescit, musinator; mit letztem deutet er auf zusammenhang mit lat. musinari ländeln, zögern; kahlmäusererei ist ihm geradezu avaritia. so bei REINWALD 1, 74. 2, 66 fränk., schwab. kalmäuser geizhals, auch armer schlucker; ebenso bair. knäuser, knicker SCHW. 2, 285. 629 (auch kalmauser), östr. kalmaiser CASTELLI 179: (er) habe aber vergeblich bei den kahlmäusern um so viel vorschuss vom nahen martinibauszins angehalten . . . J. PAUL Siebenk. 2, 22. Aber diese ist nur eine seite des begriffs, meistens ist es ein stiller mensch, der in zurückgezogenheit um so sicherer seinen eignen interessen lebt, fast wie duckmäuser; so bei FISCH 1, 496 'im spott, homo umbraticus, der immer als eine fledermaus bei tag im loch steckt und sich wenig sehen lässt', er erklärt es 'von kahl und maus, wie die Franzosen eine fledermaus chauvesouris heissen', vgl. bei FISCHART Garg. 25' (32 Sch.) von geizhater nacharbeit nachteilich und fledermäuseisch klittern, er gibt 123' dieselbe etymologie, s. u. kalmäuserisch.

Es galt besonders von bücherwürmern, gelehrten stubenhockern, so bei KIRSCH homo umbraticus, qui se obdilat literis, bei STIELER 1258 kalmeuser curiosus, speculator, theoreticus, indagator rerum et homo solitarius, umbraticae industriae atque in obscuro vivens; kalmeusererei sind ihm 1721 tolle kathedrereisheit, pedanterei, denn man brauchte es besonders von professoren, schulmeistern, SCHÖNLEDER erklärt 'calmeiser, trivialis magister, grammaticus, abecedarius', vgl. u. kalmäusern. daher bei einem schulmann, BARTH. SCHERAEUS geistliche, weltliche u. häusliche sprachenschule, Wittenb. 1619 s. 94: ein kalmeuser sol ein böser zuname sein, aber es ist ein herrliches, doch unbewusstes lohewort eines schullehrers: denn es kommet (man höre) vom hebr. kol, d. i. alles, und musar, d. i. eine wissenschaft, und heist ein kolmeuser soviel als omnidisciplinarius, d. i. ein allkünstler, u. s. w., eine etymologie die SCHOTTEL 337' mit freuden ergreift; schon HENISCH 580 hat sie übrigens ähnlich (1616): calmeiser, calmuser, schulfuchs, ein nachname der schuldiener (lehrer): mit den armen schulmeistern und calmeusern. MATHEUS Luther 129'; dann wiszt ihr nit von jenem philosopho der sich ab eins affen bossen gesund lacht, als er sahe ine sein doctorhäublein und überparellein vom nagel ziehen und es so ordentlich wie der best dorfcalmäuser aufsetzen? Garg. vorwort s. 16, dorfschulmeister; oha, solch ding (schelmenreime) lernet man ohn den einürigen dorfcalmäuser. 162'. noch in HOFMANN'S handlungsl. Lpz. 1727 sp. 370: 'calmäuser, ist derjenige ehrentitel und praedicat, womit der unverständige pöbel gelehrte und sonderlich schulleute zu schimpfen vermeinet'. ROLFFENHAGEN, der schuldrector war, nennt sich scherzend selber so unter der widmung seines frochmeuslers A 5': Marcus Hupfins-holz von Meusebach, der jungen frösch vorsinger und calmeuser in alten Mäschewigk (d. i. Magdeburg), von professoren: einer der mit seiner gelehrsamkeit prunkt, meint, die alten kalmäuser auf den universitäten und canzeleien sein gegen ihm zurechnen nicht besser als die kesselflicker. Simplie. 3, 744.

Aber auch schüler heissen so; FISCHART zählt einmal auf: altaristen, blehan, astanten, hachanten (s. 1, 1060), clamanten, calmeuser, und führt eine etymologie an: die calamarischer (s. kalmar) proveisaner von 'calamitate mnsorum' drähet (entstehen lässt). grossm. Scheible s. 594: sind nicht ein gut theil pöpst calmäuser, spänhocken, parteckenstecher und partem-singer gewesen? Garg. 26' (35). So mag es geradezu ein studentischer terminus gewesen sein und durch die studentensprache verbreitet, wie manches andere kraftwort daher unters volk gewandert ist; denn auch ein stubenhockender student hieß so, ungefähr was jetzt philister: hier sehen meine herren einen groszen unterschied des studentenlebens, wiewol sie insgesamt studenten genennet werden . . . wer wolle einen jungen hurtigen cavallier, der seine studia auf allerhand lustige exercitia wendet und recht politisch lebet, nicht für einem armen communiteter (s. u. kaldaunenfresser), praeceptor oder calmäuser, so die ganze zeit über den büchern lieget, auch sich unter den leuten elend forthelfen musz, äusserlichem ansehen nach glücklicher schetzen? SCHROEN comöd. vom studentenleben K 4', 17. jh.; ebenso aus der mitte des 19. jh. in dem lied vom kranbambuli str. 67 (s. L. ECK, neue samml. deutscher volkslieder, 2. bd. 6. heft s. 61. 66):

ihr grillenfänger muckt im neste
und ihr calmeuser hangt den kupf.
ich rauch ein pfeifchen, lade gäste
und bin kein murracher sauertopf u. s. w.

non, was soll der kahlmäuser? 'der soll dein mann werden'. wer? der steife dastre Florian? 'ei, meine tochter, es ist ein sehr gelehrter junger mensch!' LESSING 2, 459. noch VOLLMANN'S burschisches wörterb. Schaffhausen 1946 führt kalmäuser an als: 'ochs', d. i. büffler, daneben als 'kameel, knicker, pfennigfuchser, grillenfänger'.

Letztere bedeutung ist jetzt die vorherrschende; so henneb. bei REINWALD 1, 74: der immer zu hause sitzt und grillen fängt; SCHWELLER 2, 285 kopfhänger, grillenfänger; ADELUNG wieder ehrenrettend 'ein mensch, welcher sich in der einsamkeit einem anhaltenden nachdenken überbisset'. STALDER 2, 223 erklärt das schweiz. musen: 'kalmäusern, in schwermuth, melancholie versunken sein; musen, kalmäuser, zunächst von hypochondern', als religiöser kopfhänger: lass dir den (frümmelnden) ton meiner briele nicht anstößig sein, du wirst mich als keinen kalmäuser antreffen, wenn ich die freude haben sollte dich zu sehen, ich lebe jetzt mit lust und leichtem herzen auf der welt. HANSEN 1, 249, brieflich 1754, auch gleich duckmäuser, so auf der Eifel SCHWITZ 226': den bericht über den erfolg . . . kann ich unserem duck- und kalmäuser da nicht eher mündlich abstellen, als nach einem jahre. J. PAUL Siebenk. 1, 63; halte sie dem kalmäuser unter die nase. briele 70.

Die bemühungen, den ursprung des worts aufzuklären, sind alt und mannigfach; ehrenrettend ist z. b. auch die ableitung von 'colere Musas', also 'cultor Musarum', die ADELUNG von kalm still und musen sinnen, nach andern ist es aus dem namen der Camaldulenser münche entlehnt, welche unterm volk noch so heissen, s. FROMMANN mund. 3, 426. Das mäuser ist offenbar das in duckmäuser (vgl. 2, 1495, merkw. ölm. dugga vir ignarus ECHS. III'), vgl. mhd. mäsen vb. 2, 1, 275', mäusler leisetreter SCHW. 2, 629 (auch dänker 1, 355), schweiz. musen, kalmäuser (schlimmer heimtückischer mensch TOLTER 327'); vielleicht ist kalmäuser nichts als kahler duckmäuser, kahler wäuser, und kahl 4. 5. 6 passt vollkommen, um den mäuser, mäuser zu einem kalmäuser zu machen als armer schlucker, schmarotzer, stubenhocker u. s. w.; freilich ist kalmäuser anders betont als duckmäuser, mehr wie ein fremdwort (WEIGAND), unter den namen der flöhe in FISCHART'S flöhhatz ist einer 'der kalmäuser' kloster 10, 521. in Graubünden kellmause eine raupe. STALDER 2, 95.

KALMÄUSEREI, f. subst. zu kalmäusern, knäusererei STEINBACH 2, 34, pedanterei, schulfuchserrei RÄDLEIN 522', literae umbraticae FISCH, stubengelehrsamkeit, bei STIELER 1721 von philologischer stillenstecherei, kalmeuserereyen, gewiss aus schälermunde: ein gutes buch schafftet zwar groszen nutzen, bedarf aber einen nachdruck von den lebendigen und redenden büchern, die blosze kalmeusererei gleicht einem stillen wasser welches endlich anhebt zu stinken. BITTSCHKY Patmos 407; die briefformulen (hier im buche) . . . sein nit erdichtet, dan drauf halt ich nix, wan man in wichtigen handeln fingiren thuet, ist lauter geschiz und kalmausererey (betrug und schwindel?) damit und nix hadetisch dahinder. SCHWABE tintenf. A 5': wozu hilft es, ob wir die kahlmäusererey wissen oder ob wir sie nicht wissen, dass Romulus Romulus gewesen und Rimicius nie etwas mit dem Romulus zu thun gehabt? LESSING 9, 60, unbrauchbare schulweisheit; schelten sie lieber auf meine nachlässigkeit und auf meine kahlmäusererey, mit der ich mich wirklich jetzt nur allzu sehr in träumerereyen und unnützbige untersuchungen verliere, die mich um alle meine zeit, um alle meine heiterkeit bringen. 12, 401, brieflich aus Wolfenbüttel; war ich wieder darüber her (über einem alten maculaturblatt) . . . und da ich zwei oder drei stunden mit eben so viel kalmäusererey daran gekratzt hatte, als nur jemals Gruter oder Jacob Spon an einer leeren inscription gelhan haben mögen, so glaubte ich auf den sinn gekommen zu sein. BOBE Yoricks empfinds. reise 2. aufl. 2, 107 (STARRKE with almost as deep attention); nichts ist mir widerwärtiger als kopfhängen und kalmäusererey. TIECK tischterm. 1, 104.

KALMÄUSERISCH, schulfuchsisch, pedantesque RÄDLEIN, kahlmäuserig ararus STEINBACH: die Wälschen haben den dativum, das geben, nicht viel im brauch, und wann sie es auch gebrauchen, so ergeht es gemeiniglich zimlich kalmeiserisch. fliegenwadel 25, knickerig, schäbig. FISCHART, in einer reihe von vorschlägen für bilderschrift, rebus: kale mans, ein kalmäuserischer commissari. Garg. 123' (222 Sch.), etymologisierend, vgl. beschorne maus 109' (194).

KALMÄUSERN, das thun des kalmäusers: geizen STEINBACH 2, 34; stubenhockend studieren: was soll ich meine jugend, meinen geschickten leib und meine besten jahre in solcher

mühseligkeit mit studieren und kalmäusern zu bringen, ich werde doch kein hoher und vornehmer professor. Schuch studentend. (1637) A 7. in einem studentischen abschiedsliede von Leipzig:

willst du dem Pindus hier allein
ergehen und verbunden sein?
ach nein, ich habe genug studiert,
wer viel kalmeusert, wird verführt.

Cun. Weiss überfl. ged. (1701) 88.

vergl. wer alle bücher ausstudiert,
der wird leichtlich verführt.

Frankf. liederb. 1399 nr. 257 str. 20;

dieses einzige wolte sie an mir nicht billigen, daz ich eine ziemliche bibliothec angeleget und in solcher viel stunden nacheinander kalmäusern wolte. ders. polit. nischer 289. so noch landach., in der einsamkeit grillen machen HENNIG preusz. wb. 114, in Thüringen: er ist immer unwohl, er kalmäusert (studiert) zu viel; mein herzenslieber Jonathan, diesen morgen erhalte ich ihren brief und sehe mit verdruß daraus daz sie krank sind und kalmäusern (hypocondern). HANSEN bei Jacobi 4, 3, 130; du weizt, er ist etwas blöde und kalmäusert so vor sich hin. TIECK 3, 74. nd. auch klamäusern, daher ausklamäusern anstufeln, ötkalmäusern FROMMANN 3, 426.

Eine andere form ist bair. kalmäusen karg sein SCHW. 2, 299, karm. kalmaisen, grillen fangen u. dgl., kalmeusen M. KRAMER 1757, wol erst aus dem subst. entnommen, nicht umgekehrt. schon bei SCHÖNLEDER 'calmeisen, agere triviale magistram', schulmeistern, dazu 'einen auszalmeisen, aerius increpare', fast wie 'hofmeistern', doch schärfer, vom niedern schulmeister: öffentliche ehrenschränder ... die die leut über tisch und sonst an allen orten kalmeusen, stumpfieren, lebendige und todt ausrichten. ALBERTINUS narrenhals 339; selten wird ein banket gehalten darbei nicht ... der nächst stumpfiert, kalmeust und hoch belaidigt wird. 245; solst du einen priester sehen, der ein ärgernis gibt, so must nicht eben darum das ganz priesterthum kalmäusen. SELMAYER bei Schmeller. auch henneg. kalmäusern zanken. FROMMANN 3, 133.

KALMEI, s. galmei.

KALMEN, leicht schlummern, der kranke kalmet. ADELUNG, 'nur in den gemeinen mundarten einiger gegenden, bes. Meissens', z. b. in Leipzig, bes. von kranken und kindern, auch von einem mittagschlafenden; auch SCHMELLER 2, 292 führt es an (mit unklarer quelle): nach staatenbeben und völkerstürmen tritt häufig eine trügerische ruhe und stille ein ... da kalmen die völker. JAHNS merke zum deutschen volksthum s. x., also auch in der Prignitz? JAHNS gebrauch trifft übrigens den genauen begriff, halbe bewusstsein, und so mag es aus qualmen entstanden sein, von qualm betäubung, traumzustand, wie von dem. stamme mhd. käl aus quälte ward, kein aus queln, vgl. dolm und DIERENBACH goth. wb. 2, 473 (ir. cal leichter schlaf); goth. qual in anaqual n. ruhe 1 Thess. 4, 11 liegt in form und sinn ganz nahe. vgl. kalm.

KALMIEREN, beruhigen, franz. calmer, engl. calm, it. calmare: kalmierende mittel, bei kranken; wir müssen ihn also auch mit büchern und zeitschriften, die seinem gemüthe zusagen, kalmieren, denn das streichen will hier nichts mehr helfen. TIECK nov. kranz 4, 397.

KALMIERER, m. im rotwelsch, eine art bettler, s. über ragol. cup. 24 (weimar. jahrb. 1, 91).

KALMUCK, m. ein starkes langhaariges wollenzug, nach den Kalmücken benannt, daher kalmuckrock, kalmuckklausch u. dgl.

KALMÜNZER, m. basalt. s. SCHMELLER 2, 292.

KALMUS, m. calamus aromaticus, DIER. gl. 635. 84 aus voc. des 15. 16. jh., nl. calmus KIL., die wurzel eines robra, teichlilie, schwerthen, vgl. ackerwurz; volksmässig kalms, calms STEINBACH 1, 922. 235, kalmes STIELER 2586; so schon LUTHER kalmes 2 Mos. 30, 23, aber kalmus hohel. 4, 14. eingemachter kalmus, die wurzel in zucker eingesetzt, überzogener kalms, überzuckerter STIELER 918. vgl. kalmusbrantwein.

nicht so verzagt, leh, Michel, wie rasch heut alles mit kalmus, blumen und maien sich schleppt. VOSS (1825) 2, 3.

in den anmerk. s. 185; mit dem würzhaften kraute des kalmus und mit blumen werden am pfingstfeste häuser und kirchen ausgestreut.

Ganz anders bei KEISERSBERG calmusz, kahles, mageres mus, brei. potille 2, 9. s. kahl sp. 28. 29.

KALMUSBRANTWEIN, m. brantwein auf kalmuswurzel abgezogen, meist kurz ebenfalls kalmus.

KALMESÖL, n. oleum aconiti. FRISCH 1, 162.

KALMUSSCHWERTEL, m. die wasserlilie, iris pseudacorus, auch bloss kalmus.

KALMUSWASSER, n. diacorum. FRISCH.

KALMUSWURZEL, f. was sonst allein kalmus. FRISCH.

KALMUSZUCKER, m. kalmus mit zucker eingemacht.

KALOSCHE, f. überschuh, meist galosche, gallosche, franz. galoche, it. galoscia, sp. galocha, haloza DIER 162, ursprung noch unklar: freilich sind sie uns, monsieur le marquis, mit ihren kaloschen auf unserm parquet mehr als diese seeungeheuer willkommen. STUtz 1, 220. schon 1517 in dem Leipz. prompt. von TROCHUS Mij: crepida, luscum calceamentum, solea, calotzen, DIERENB. 156; das. aus einem voc. 15. jh. 'cloczen vel luszsolchen, qui induuntur in hyeme'. calotzen ist dim. von calotzen, in clotzen die erste unbetonte silbe um den vocal gekürzt; es erinnert zugleich an mhd. kolze, golze, franz. caleçon, it. calzo, die aber den schuh selbst und stiefel bezeichnen. anklingend ist auch schweiz. glaggen kaloschen STALDER 1, 449, und merke. schlosse, nl. sluse, slodse crepida bei DIERENB. a. a. o.; s. auch klotzschuh.

KALOTTCHEN, n. dim. von franz. calotte, köpfchen für den kahlen scheidel: das sammtne kalottchen das der Danziger prediger auf seine perücke nähet. NICOLAI Seb. Nothanker (1775) 2, 92; sein (Spener) ehrwürdiges haupt ... wärmte ein kleines kalottchen. 2, 93.

KALOTTE, f. s. das voc.: hat also Christian einen kahlen schedel, so ist gleichviel ob wir ihm eine kalotte oder eine perücke drauf setzen. Siegf. v. Lindenberg (1790) 3, 62. daher ostfries. klotte, klotje haube ohne besatz. STERNBURG 349. 113.

KALT, m. d. i. ghalt, behaltis, behälter, schweiz. TÖBLER 93. STALDER 2, 15, pl. kält, kälter, schwab. SCHWIB 266; kalt schon bei MONK alld. schausp. 500; vgl. kalter. dazu kalten aufbewahren TÖBLER, mhd. gehalten. vgl. kaltmaut.

KALT, frigidus, gelidus, alpidus. goth. kolds, ahd. chalt, mhd. kalt; alt. alfrisk. cald, mnd. kalt kaldes, nnd. kolt koldes, götting. köld und käl; mnd. cont coudes, nnd. koud; ags. ceald, engl. cold; altn. kaldr, schwed. kall, dän. kold. der stamm zeigt sich noch in verbalform, ganz allerthümlich nach form und sinn, im altn. kala frieren, das stark ist nach 5. conj. (prät. kól, s. kuhl): mik kell mich friert, part. kalinn durchkaltet, erfroren; auch ags. ein schwaches caljan, ácaljan frigescere. Urverwandt entsprechen lat. gelare gefrieren machen, lit. szála es friert, inf. szálti, lett. saltu, salt, und dem adj. lit. száltas, lett. salts, vgl. lat. gelidus; skr. gala kalt, kálte Bopp gl. 136. verwandt klingen auch altsl. chlad, poln. chłod, russ. chlod, sloven. hlád, böhm. chlad kälte, kähle, böhm. chladný kühl, frisch, chladnutí erkalten u. s. w. (s. gesch. d. d. spr. 326), doch nicht so unmittelbar. vgl. DIERENBACH goth. wb. 2, 438; das. weitere vergleichungen 'in labyrinthischer mannigfaltigkeit', merke. auch finn. kalsia und kalpia kühl, kall RENVALL 1, 153, kalpistun frigescere u. a., vgl. kylmä kalt 213, esthn. külm, lapp. kalma, dazu kalot frieren u. a. Die bildung von kalt im verhältnis zu kala sieht einer uralten participialbildung gleich und erinnert an alt im verhältnis zu goth. alan wachsen (s. 1, 262), wert zu mhd. wären (vgl. 'währung'), kund zu mhd. kunnen wissen, nur daz diese goth. þ statt des d in kalds haben, alpeis, vairs, kunps, mhd. d, entsprechend dem t, τ im lat. part. und gr. adject. verbale, das auch in lit. száltas sich zeigt. von weit jüngerer particip. bildung sind, doch ähnlich todt, traut; s. auch dicht, wund, laut.

Kalt ist gegensatz von warm wie von heiz, die noch zwei verschiedene abstufungen darstellen, während kalt die beiden entsprechenden stufen auf seiner seite in sich vereinigt; doch hilft oft kühl aus als mildere stufe von kalt, wie lau von warm, kühl ist von gleichem stamme mit kalt.

1) Sinnlich, von luft, wetter, darnach von den äussern dingen überhaupt, die selbst erkalten auch kühlend auf uns wirken.

a) unpers. es wird kalt, der winter meldet sich; es ist schon recht kalt draussen, im frien; schüre das feuer, es wird kalt in der stube; mach die thüre zu, es geht mich kalt an; es ist mir, wird mir kalt;

Ich weiss nicht was ich wil, ich will nicht was ich weiss,
Im sommer ist mir kalt, im winter ist mir heiz.

Opitz 2, 223 aus Petrarca.

vgl. unter 2 und kalt n. verdrückt: es ist schneidend kalt, durchdringend, eisig, grimmig kalt (Garg. 216 ein herr von Bitterkalt), alte und neue volksmässige verdrückungen der art s. gramm. 2, 504. FROMM. 5, 191. 1, 232; hier ist es so strenge kalt, daz ich nicht einmal gern an das fenster trete. LESSING 12, 264; es ist so kalt daz die elster auf dem zaun flötet (Simrock spr. 5386), daz die wagenräder singen, daz

es klingt (vgl. kälte 1), dass die rinde an den bäumen knackt (SCHAMBACH u. MÖLLER *nieders. sagen* s. 193); in diesem grimmkalten weiter. SCHILLER bei der Wolsogen 183; wir konnten aber kaum einige minuten dauern (auf dem St. Gotthard), so durchdringend und angreifend kalt ist es. GÖTTE 16, 301; kalt und licht ist in meinen feldern. an frau v. Stein 1, 159; im kalt gefrorenen feld. SOLTAN 2, 380.

- b) kalte luft, jahreszeit, witterung, kalte nächte:
und kalt her bläst es aus dem Wetterloch. SCHILLER 517;
da sitzt ich armes armes kind
im kalten abendhauche. HÖLTY 203;
wenn von nordes kaltem hauch
blatt und blume sich entfärben. SCHILLER 54;
im winter ist ein kalte zeit,
dass man mit vil zū velle leit. UNLAND *volksl.* 565;

der kefern die sich an die zeune lagern in den kalten tagen. Nahum 3, 17. der kalte jahrmarkt heisst daher an manchen orten der vor oder in dem winter abgehaltene, wie die kalte kirchweih (michaelismarkt) zu Amberg SCUM. 2, 329, der kalte jahrmarkt zu gleicher zeit in Arnstadt, es gibt ortsnamen Kaltenmarkt, Kaltemarkt; das ander new (neumond) wird am kalten montag, als die frau den helz verprent zū mittlernacht am sonnenschein. lasztafel des dr. Grillen Aij, im febr., entlehnt von FISCHART *grossm.* 627 Sch. (wie der ganze inhalt der lasztafel).

der reif und auch der kalte schne
der tut uns armen reutern we. UNLAND *volksl.* 383;
ach aus dieses thales gründen,
die der kalte nebel drückt . . . SCHILLER 47.

c) von dingen die die kälte halten: das kind sass zitternd auf den kalten marmorstufen; die wohnung hat einen kalten fuszboden; eine kalte stube, die sich schwer heizen lässt. kaltes eisen u. dgl., ein Heinrich Kaltisen schon im habab. urbarb. 266. 267; in Ostfriesland heisst ein eiserner handgriff der am herde hängt, zum abheben heisser löpfe, die kolle hand, kolle löst. STRENGUNG 119. mit besonderm nachdruck aber, wo es gebraucht wird einen 'kalt zu machen', im gegensatz zum warmen leben: die im . . . den kopf hetten über ein kalte klingen lassen hüpfen. LUTKE 3, 46; ehe er sich aber versah, wurde ihm ein kaltes eisen durchs herz gestossen. SCHUPP. 131;
es reiss ein kalter stahl den heissen fürsatz ein.
HOFFMANNSWALDAU;

der mirs nachtrüge und mir wohl gar einen fang mit dem kalten eisen gäbe. CUN. WEISE *erz.* 207;

- d) vom wasser:
und der kalten tief entschlüpfend
spielt der fisch im sonnenschein. HÖLTY 156;
ins kalte beth des meeres. SCHILLER 59.

kaltes bad GÖTTE an fr. v. Stein 1, 135, mit adv. kalt baden, adj. das kalte baden, auch kaltbaden; das bad ist zu warm, giesz etwas kaltes zu. ein glas kaltes wasser. daher kalte umschläge, auf wunden u. dgl.

- e) daher auch von erfrischender kälte, wie kühl:

ob einem brunnen kalt
erstach in der grimmig flagen
dort auf dem Ottenwald.
Hörnen Seifrid (Nürnberg., Kunig. Hergotin) str. 177,

wie in den Nib. 910, 2. 860, 3 zuo eime kalten brunnen;

grün ist der walt,
das brünnlein das ist kalt. UNLAND *volksl.* 99;

die aus hier, durchnäst mit so viel kalter brunnen (quellen),
sie bringt gesundes gras und feisten klee herfür.
FLAMING 556.

daher die häufigen ortsnamen dativischer bildung Kaltenbrunn, Kaltenborn, engl. Colburn; vgl. auch Kaltenstein, Kalthofen, Kaltenthal, Kaltenkirchen, Kaltennordheim, Kaltensundheim (zum unterschied von anderen Nordheim u. dgl., im gebirge), Kalthausen, mehr zu b gehörend. so auch kalter wein:

die bürger uns müssen schaffen
gut bier, kalten wein und waffen. SOLTAN 2, 354 (a. 1628);

sogar der mei heiss in diesem sinne 'kalt':

er wart erküetel unde kalt
alsam ein süezer meien tou. Pantaleon 1342 (Haupt 6, 231);
kalt ist der mei,
ich hoer die froe nachtegal singen. UNLAND *volksl.* 87,

in der niederland. fassung das. 88 coel is den mei.

- f) von der erde, besonders in bezug auf das grab:

heime die dem auge starben
in der erde kaltem schosz.
in das heitre reich der farben
ringen sie sich freudig los. SCHILLER 58;

tot, Lotte! eingescharrt der kalten erde, so eng, so fluster! GÖTTE 16, 179;

kalt wehn des grabes schrecken. MATTHIASON (1797) 73;
ich dachte nun erst warm im alter dich zu pflegen,
und musz statt aller pfleg ins kalte grab dich legen.
RÖCKERT *lehrged.* 11, 1.

g) im besondern gegensatz zu feuer, hitze, wärme, z. b. ein kalter schlag, donnerschlag der nicht sündet; leg nach, der ofen wird schon wieder kalt; er lässt den ganzen tag die pfeife nicht kalt werden, raucht ohne aufhören; iss doch und lass die suppe nicht kalt werden, ein fall wo im frauenmunde oft ein noch ziemlicher wärmegrad 'kalt' heisst;

der leim wird kalt, die farbe fliezt nicht mehr. GÖTTE 13, 136.

α) so besonders kalte speisen, getränke, kalte küche, kalter braten, 'kalt gebratenes' reliquiae STRICKER 919:

dō bräht man spise manivalt,
beide warm unde kalt. Haupt 5, 436;
die speis ist kalt, der wein ist warm,
er ist ein wirt das gott erbarm.
Ambras. liederb. 130, 19.

kalte schale (s. kalteschale), kalter punsch.

β) im kühlenwesen den ofen kalt thun, das feuer mässigen. das eisen kalt schmieden, hämmern, vgl. kaltschmidt; beim schmidt, die hülge blasen kalt, fachen nicht gehörig an; kalt vergolden, kalte vergoldung, ohne feuer; bergm. kalt keilen, ohne sprengung mit pulver; kalte seifen, ohne siedeln bereitet, u. dgl. mehr. kaltes lager, kaltes silber, s. kaltlager, kalt-silber.

γ) kalte fährte bei den jägern (auch alte, vornächtige oder spatzfährte), die über einen tag alt ist, keine witterung mehr hat, die witterung als ein theil lebenswärme vom wild gedacht.

δ) scherzhaft 'kaltes holz', nicht gebranntes, wie ähnlich ungebrannte asche (1, 561):

fehlt dir im magen oder därmen?
wil dir bei kaltem holz wol wärmen. WOLKENUT 2, 229,

d. h. mit dem prügel. ein witzwort sogar bei kaltem feuer kochen, sich in lächerlicher weise umsonst bemühen, in einem liede von Jöns GAFF weist ein mädchen den biter ab:

zeuch ab, dein hülen ist verlorn,
du kochst bei kaltem feure. Weimar. jahrb. 4, 441.

2) Vom menschen, körperlich, α) im gegensatz zur lebenswärme:

bin ich gleich ziemlich alt,
doch ist mir weder herz noch hand noch finger kalt.
RACHKE 8, 304;

weil du schwach wirst, alter greis,
weil dein kaltes haupt beschneiet. TACHENING *frühl.* 238;

ja manches jahr verschwand,
wir werden täglich älter,
bald liebt man warm gewand,
an haupt und fusze kalter. Voss (1825) 3, 221.

sprichwörtlich 'kalte hände warme liebe', daher in einem hochzeitgedichte als schrauberei:

bald fraget der und die, was sie im bette machen?
da sind die hände kalt, da sind die lippen blasz.
PICARDEN *ged.* 1, 301.

vom ganzen menschen mir ist kalt: alter, wie gehts? ist euch kalt? CLAUDIUS 4, 57, so schon mhd., s. nachher aus dem fundgr.; auch ich habe kalt, s. das subst. kalt n.

plötzlich fühlt ich mich
von hinten angefasst mit kalter (gespenstischer) hand.
SCHILLER 400;

eine gestalt wie diese ziehe den vorhang von deinem bette wenn du schläfst, und gebe dir ihre eiskalte hand. 213.

- b) schrecken, angst zeigen sich mit plötzlicher kälte:

nach dem (ähnlich wie) du erde und auch der sand
des nachtes kelter wirt das d.,
als wirt sin herze des nachtes kalt
von swinden sorgen manivalt. Hugo v. Tannhauser 7062;

da packte mich ein kalter schauer;

si verstund irs herren wesen (erfuhr ihres gemalts zustand),
ir herz ward ir gar kalt. UNLAND *volksl.* 796;

da ward dein (Marien) hers in trauren kalt. Hölzl. 306;

'und Robert?' fällt der graf ihm ein,
es überläuft ihn kalt — SCHILLER 69;

da sitzt meine mutter auf einem stein,
es faszt mich kalt beim schopfe! GÖTTE 12, 245.

Daher heissen schrecken, angst u. dgl. selbst kalt:

wer gott zum freunde weiss,
dem macht kein schrecken kalt, kein trübsals-feuer heiss.
FLAMING 130,

zu der wendung mir ist kalt, wird kalt gehörig, z. das kalt.
kaltes grausen SCHILLER 427²;

welch kalter schauer
befällt mich! Daja! meine stirne, sonst
so warm, fühl! ist auf einmal eis. LESSING 2, 204;
da packt die andern kalter graus,
sie fliehn in alle welt hinaus. UNLAND ged. 399.

Angst aussert sich in kaltem schweisz: Kein stand in betän-
bendem schrecken todtblasz, kalter schweisz umfloss die
behenden glieder. S. GÖTZNER 1, 154;

im ohr ihm donnerts wie krachend eis,
wie die well umrieselt ihn kalter schweisz.
G. SCHWAB, reiter und Bodensee.
durch senen (liebessenen) komt mir kalter schweisz,
ir gebt mir frost und macht mir heisz. Hölzl. 190².

c) im feber wirds einem kalt und warm, kalt und heisz,
auch in aufregung des gemüts:

Im was haiz unde chalt. fundgr. 1, 172, 17;

die mutter mochte sagen was sie wollte, es machte ihr weder
kalt noch warm. J. GOTTWELF ges. schr. 3, 270, 'rührte' sie nicht.
daher kaltes feber, auch schlechthin das kalte, s. d. krank-
heiten sind auch die kalte pisse, s. kaltseich, kalter brand
gangraena, sideratio STIELER 228.

d) kalt, leer von liebesglut:

die (damen) tügen nicht blicher
und ihres bettes halb (hälft) bleibt billich kalt und leer.
LOGAU 2, s. 13;
und wenn dein kalter leib sich schwer und einsam weiset.
GÜNTHER ...;

jetzt muss mein junger gerader leib
erwarmen das alte kalte weib. AMBR. lb. 206, 38;
die kammer war öde, das bette war kalt. BÜRCKEN lied von treue;
kalt und einzig (einsam) ligen. MÜNCHEN geuchmatt n^o;
küsse mich, sonst küss ich dich!
o weh! deine lippen sind kalt! GÖTTE 12, 241.

e) als zeichen des todes:

des gebeine sach man starren
als einer kalten liche. SERRAT. 3183;
manec heldensch herze, diu noch warm
sint, diu werdent drumbe kalt. WOLFRAM Wk. 150, 17;

hu! wie das eiskalt durch meine adern schauert (vom nahen
tode). SCHILLER 212²;

den tod hab ich im spiegel gsehen,
mich hat erschreckt sein grewlich gstat,
dass mir das hertz im leib ist kalt.
Basler todtentanz HAUPT 9, 344;

die kalten glieder des unglücklichen geschöpfs verkälteten
ihren busen bis ins innerste hertz. GÖTTE 17, 361; er faszt
ihre hand an und lässt sie schnell wieder fallen: 'kalt, kalt
und feucht, ihre seele ist dahin'. SCHILLER 213²; die wohl-
that die man mit kalter hand (im abscheiden aus der welt durch
ein testament) beweist. KANT 5, 291. so vom ganzen menschen,
vgl. todtkalt: mein man war kaum kalt und begraben. SIMPL.
2, 135;

Achilles selbst wird zeitlich kalt.
DROLLINGER 175 (Hor. carm. 2, 16, 20);

einen kalt machen, kalt legen, wörzb. jagdverordn. v. 1770 bei
SCHM. 2, 293; vom tode kurfürst Moritzens von Sachsen,

ists nicht elend das er so halt
durch diesen krieg sollt werden kalt.
WOLFF hist. volkst. 402;

in höchstens drei tagen muss er kalt sein (Fiesco ermordet).
SCHILLER 146²; Francisco ist kalt und Caesar lebt. KLINGEN
3, 232;

mein kind, du wagest dich so kühnlich in den wald,
als ob kein tieger um uns wohne:
ersieht er dich, so bist du kalt,
so sagt ein reh zu seinem sohne. LICHTWER feb. 3, 17;
er nahm sie gleich in seinen arm.
da war sie kalt und nicht mehr warm.
HOFMANN schles. volkst. 281;
ihr hertz war kalt und nicht mehr warm. 283.

f) so heiszt denn auch der tod kalt, wie das grab, und hat
eine kalte hand (vgl. myth. 808): sprichwort warm ist das leben,
kalt der tod. SIMROCK 11185:

der tod nimpt weder gift noch gabe,
das er vor dem reichen überdrabe.
könig, keiser, arm, reich, jung, alt,
weib, man, gross, klein frist der tod kalt.
Aenicola sprichw. Willenh. 1562 267²;

freudig eil ich in dem kalten tode
auszulöschen meinen flammenschmerz. SCHILLER 6²;
ihr wart an mich geknüpft durch ein natürlich band,
das aber hat gelöst des todes kalte hand.
RÜCKERT lehrged. 6, 13.

g) dem gegensatz der natürlichen lebenswärme verdankt wol auch
der ausdruck kalter hauer seinen ursprung, worüber s. 1, 1175 fg.
kalte bulschaft sollte der teufel mit den hezen treiben: dass sie
mit ihm die kalte bulschaft getrieben. P. WIGANDS denkwürd.
aus d. archiv des reichskammergerichts s. 308.

h) dasselbe bildlich scheint bergm. kaltes gestein, das vor dem
fäusel und der breckstange keinen klang giebt, wie 'todtes'.

i) In andern, einer art mystischem sinne nannte man im
mittelalter und nahe bis an die neuere zeit harran menschen und
dinge kalt (und heisz, trocken oder dürr, feucht oder nasz),
in der alten natur- und gesundheitslehre, die das natürliche leben
auf einwirkungen geheimer kräfte in den elementen oder sternen
zurückführte (vgl. MEGENBERG unter f). diese wunderliche, in
seiner geschlossenheit selbst bewundernswürdige system der geheimen
wissenschaft durchzog aber auch die gedanken des volkes so tief,
dass in der sprache allenthalben die wirkungen und spuren davon
auflauchen, schon mhd. und noch im 18. jh.

a) die elemente. nach der Meinauer naturlehre z. b. (14. jh.):
din erde ist von ir nature durre unde kalt, das wasser ist
kalt unde fluhte, die luft warm unde fluhte, das feuer durre
unde warm. s. WACKERNAGELS leseb. 1, 769 (907) ff., und diese
vier grundeigenschaften in verschiedener verbindung durchziehn nun
den ganzen makrokosmos und mikrokosmos, als gründe aller er-
scheinungen:

diu erde ist trucken unde kalt. welch. gast 2287;
der luft is warm und fluhte si,
daz wagger kalt und fluht, hân ich gelesen.
FRAUENLOS spr. 240, 5;

es ist keine wärme in dem wasser, sonder es ist von natur
kalt und feucht. PANTALEON beschr. von Baden 1578 s. 61. 62.

b) die gestirne, namentlich die damaligen 'planeten':

Saturnus als stern bin ich genant,
der höchst planet gar wol bekant,
natürlich iglich 'von natur' vorhin) bin ich trucken und kalt
mit minem werken manigvalt. planetenbüchl. des 15. jh.,
BACHMANNS deutsch. mus. 1, 246 (vgl. Scrap. 3, 186);

feucht und kalt dagegen sind Venus, der mond:

fucht und kalt bin ich (Venus) mit kraft (wirkung). 250;
kalt und fucht min (des mondes) werken ist. 251

auch THOMASIN führt das aus:

geheizen ist Venus der vumst (planet),
kalt und naz ist sin kumft. welch. gast 2372,

Jupiter, Mercur sind heiz und naz, Mars und die sonne heiz
und trucken; doch streitet er schon wider mystische, unverständ-
liche auffassung der sache:

ein sterne heizet dâ von kalt,
daz er hât den gewalt,
daz von im kelte geschicht,
dehein sterne ist (an sich) kalt niht. 2391 ff.

auch WOLFRAM legt sich die lehre vorständig aus:

si (die planeten) warment unde kaldent,
etwenne 'z is si schaffent,
dar nâch si boume saffent. Willeh. 309, 24,

bringen winter und sommer. auf diesen geheimen einfluss der
gestirne beziehen sich dann auch ausserungen wie diese:

swem die sterren werdent gram,
dem wirt der mäne lihte alsam:
ich vürhte niht des mänen schin,
wil mir diu sunne guedic sin.
FRIEDRICH 108, 5, vgl. d. anm.

nach im 17. jh. und wol länger, z. b.: Saturnus der erste und
höchste (planet) ist herbe, kalt, lunkel, und machet das be-
gehren und anziehen, dan er ist die scharfe. J. BÖNNIG dreif.
leben des menschen (1682) s. 153, cap. 9, 33, vgl. LOGAU sp. 80.
FISCHART erwähnt auch kalte cometen grossm. 563 Sch. Auch die
vier jahreszeiten haben ihre art daher: nach den vier elementen
ist auch daz jar in viere (mhd. in vierin) geteilet. daz erst
tail ist der sumer, der ist trockner und haizer natur und
geleichen sich dem feur. daz ander ist der lenz, der ist
haizer und flüchter natur und geleichen sich dem luft. daz
dritte ist der winter, der ist kalter und flüchter natur, als
daz wagger. daz vierd ist der herbst, der ist kalter und
truckner natur, als die erde. kräuterbüchlein des 14. jh., aus.
des germ. mus. 1854 sp. 185.

c) die Wirkung dieser Kräfte oder 'naturen' wie sie das. 164 auch heißen, spricht dasselbe Kräuterbuch klar aus: von den viere haben ir natur alle geschepht gots, und der mensch hat aller der natur iegleichs (gen.) ein teil an ime, etliches mer, etliches minner; wan er aller vier an im hat, so heizet er microcosmus. das. 155. und dann, auf die temperamente übergehend: die erst (natur) heizet colera, die ist heiz und trucken, die ander sangwis, die ist heiz und feucht, die dritt flegma, die ist feucht und kalt, die vierd melancolia, die ist kalt und trucken, und das gilt nicht vom menschen bloss, denn von disen vier naturen ist geschaffen allez dag in der welt ist u. s. w. das erwähnte planetenbüchlein führt das auf die Wirkung der planeten zurück, Saturn z. b. spricht:

min kinde (die unter mir geboren) sind siech, bleich, dürr und kalt,
grob, trag, böß, uidig, trurig und alt. BRECHSTEINER mss. 1, 247.

Die Mischung der 'naturen' heisst lat. complexio, deutsch complex (s. d.), vgl. schon mhd. die vier complexen FRAUENLOH minnelich 10 s. 26 (s. auch temperament, eig. mittlere, gesunde Mischung der elemente). der Negmaticus, homo illius complexionis, ist kalt und feucht gemma voc. Lpz. 1301 L. 3^o, in andern voc. chaltfeuchtiger, nd. koltvüchtich DIERCKEN. 239^o, der melancolicus chalttruckner, kalde und trocken 354^o (colericus truckenheitzig 131^o, sanguineus warmfeuchtig 311^o); ein arzneibuch des 14. jh. widerrät liebesgenusz denen, di kalt unde trucken sin, unde ir nirn alsam sin unde mager, di haben lozel samen . . . di aber da kalt unde vuchte sin, den ist si (die minne) ein teil natürlich (auch denen die heiz unde vuchte sind, und 'den heizen unde den trucken' wird rat erteilt). fundgr. 1, 321. aber auch, nach dem vorwiegen einer natur (s. MEGENBERG 374, 19), kalt, kalte complex: und ist grøzer bart an den heizen mannen dann an den kalten, darumb dag mër dunsts und rauchs in den heizen ist wan in den kalten. MEGENBERG 12, 17 (vgl. gähzornig); also ist auch zu erkennen am tisch der hand (chirumantisch), wann kalte complex mangelt der natürlichen hitz, das macht ein engen mensam, der da bedeut ein kargen menschen und ein kleinnütigen. planetenbuch Strasz. 1375, HALPT 3, 272; die kalter complexion sind und übel dauen. HONBERG 3, 1, 142^o. auch kalte 'natur', 'constitutio corporis frigida' STIELER 38: die frawen die swarz sint von grøzer hitz (brunellen) habent pezzet milch wan die frawen die weiz sint von kalter natur. MEGENBERG 25, 12;

von kalter nature kumt diu erge (kargheit, geiz).
dã von (deshalb) erwelset auch ir sterke
swenn der man (mensch) eraltet ist,
wan (denn) er ist kelter zuo der vrist.
dag alter grøze erge bringet,
der kelt nature ist dag (was) si dwinget.
retsch. gust 13759,

hier zugleich das 'kalte' element selbst, wie vorhin natur;

nun hab ich doch gesehen dick (oft)
abst und gar liepliche (lieberolle) plick,
auch fruntliches treuten
zwischen zwalen leuten,
da bins was heisz, das ander kalt
und so natur ungleich gestalt. Hätzl. 208^o,

nicht von kälte der empfindung wie man sieht, sondern der complexion, 'natur'; weibervölklein, welches kalter natur ist und hierumb gern den zwillig sucht. FISCHART grossm. 571 Sch., vgl. bei MEGENBERG: darumb auch werdent die heizen man kal wenne si unkäusch (subst. fem.) pflegent, aber die frawen kalwent niht, dã von dag si kelter natur sint wan die man. 7, 31. noch bei ADELUNG von kalter natur sein, doch verflüchtigt 'weniger natürliche wärme haben als andere'.

d) wie das alles weiter auf die beurteilung des gemütslebens wirkte, deuten schon mehrere Beispiele vorhin an, es wäre gerade das wert genauer verfolgt zu werden, denn noch unser gebrauch von hitzig, trocken, feucht u. a. auf dem gebiete des gemüts knüpft sich vielfach unmerklich an jene vergessene lehre an: die andren, die ich hab genant verlaszne menschen, sind die da dürr sind und kalt, hert und unandechtig, und deshalb so meinend sie, gott hab sie verlassen in zorn. KEISERSBERG irig schaf Bt^o, man bemerke 'dürr und kalt'; bist du faul, treg, trurig im gotsdienst, kalt, unandechtig oder kleinnütig, plug, zu vil forchtsam, so hüt dich vor zu vil forcht (angstlichkeit). C², hier von der stimmung, in der ersten stelle mehr von der complexion. dem kalten in der complexion entspricht schärfe in der gemütsart (s. vorhin J. BÖHNE u. b, und THOMASINS erge u. c), dem warmen güt:

das warm ist menschen mehr als kaltes angeboren:
dem lursen sei die gut als scharfe mehr erkoren.
LOGAN 2, 3, 68.

e) die arzte machten einen wichtigen gebrauch davon, BRANT z. b. spottet einmal der pfuscher in der arzenei, die nichts weiter wissen,

dann was das krüterbüchlin lert
oder von alten wibern (haben) lurt.
die hant ein kunst, die ist so güt
das sie all presten heilen düt,
und darf (braucht) kein underscheit me han
under jung, alt, kind, frowen, man,
oder suht, trucken, heisz und kalt.

münchen 55, 15.

d. h. diese unterscheidung ist pflicht des gelehrten arztes (vgl. u. hex). sie erklärten die erscheinungen im körper daher, es gab kalte krankheiten, wie hitzige, dürre, trockne, feuchte (und 'kalt feuchte' u. s. w.), kalte schäden und gebrechen, kalte flüsse, auch in der thierarzenei:

kalter krankheit hilff es bel zeit (das genannte bad).

Folz von Lädern, fastn. sp. 1256;

ausz disem (schwefelgehalt) müsz jeltz erfolgen, das dises bad zu allen kalten und feuchten krankheiten des haupts, der brust . . . gut und nutz ist. PASTALEON Baden 64; mit dem kalten feuchten husten . . . beladen. BOCK kräuterb. 362; dieses öl ist auch dienstlich zu allen kalten gebrechen. TABERNAEM. 1251; schlier und kalte schaden. SCHNEIDER 3, 457; das kölblin ist eine kalte phlegmatische und harte heule (am pferdeschenkel). UFFENBACH 2, 267; 'kalt flünnig' geplüt oben 3, 1551, flünnig wol phlegmatisch, von flennia = phlegma. und im menschen selbst als mikrocosmus sind jene kräfte von haus aus wiedergelegt: dag hirn ist kalter natur, als Aristotiles spricht, und dag hertz ist heizer natur, und darumb ist dag hirn gesetst über dag hertz, dag des hertzen hitz (acc.) des hirms keltten senftig. also sint auch andren glider an dem menschen widerwärtig (einander entgegenwirkend), wan sioz ist vecht, dag ander trucken, aing kalt, dag ander warm u. s. w. MEGENBERG 6, 5 ff.; dag hãr grãwet von der keltten des hirms. 7, 23; des gesichtes natur ist kalt und feucht. 9, 15, u. s. w. auch kalter magen u. dgl.: ein übelbestellter und kalter magen allerlei speise isset, dauet aber nichts. SCURRIUS 411, vgl. HONBERG vorhin unter c. noch bei GÖTZ, brieflich 1769: die tage waren kurz, mein gebirn wegen der einstrahlung des Steinbocks und Wassermanns etwas feucht und kalt (schnupfen). briefe an Leipziger freunde 146.

f) aber auf den ganzen bereich der natur ward diese anschauung erstreckt. KONRAD VON MEGENBERG z. b. von den kräutern handelnd: seit ein kraut an der kraft (wesen und Wirkung) kalt ist, dag ander warm. 379, 10, er berührt das. die frage, ob die eigene art der dinge von den elementen oder den sternern herrühre und behauptet das letztere, wan ein iegleich form in disen zergangeleichen dingen (hienieden) hãt ir aigen (jedes seine entsprechende) sterneskraft in dem himel . . . die sich in ir form drückent. 379, 17. 35, s. auch 425, 5 ff.; bei den einzelnen kräutern nachher gibt er meist gleich zuerst ihre complexion an, z. b. knoblauch ist heiz und trucken mit seiner kraft, und daher guot wider die kalten vergift 364, die hauswurz ist gar kalt und ist guot der überhitzten lebern 367, und so überhaupt immer mit bezug auf ärztliche Wirkung, s. 429, 5. daher gewiss rührt es, wenn auch weine kalt genannt werden, z. b. der Markgröfler am Oberrhein gilt dort für kalt; schon mhd.:

lãter win, reius unde guot
der junget alter lute muot.
kranket (schlechter) win, trube unde kalt
der machet schiere jungen alt. FREIDANK 132, 10.

denn es ist von keinem gegensatz gewandten weins die rede (vgl. 1, e). Nicht anders in der toten natur (von einer solchen wusste ja das mittelalter nichts, es war ihm alles lebendig): der stein hãt die kraft (sein wesen) von keltten oder von hitz. MEGENBERG 429, 8; das elfenbein ist 'von nature kalt' KONRAD gold. schm. 1749;

so ist das golt von natur kalt.

MERNEN geschmat, kloster 8, 925,

bei MEGENBERG ist es warmer natur 474, 11. silber, eisen kalt 476, 479. Noch im 19. jh. findet sich: ihrem temperament nach sind die krebse kalt und feucht. HÜNNERS handlungsl. Lpz. 1727 1019. dass die maler die blauen farben kalte farben nennen, engl. cold, die gelben warme (vgl. GÖTZ u. 4, e a. e.), hat das auch hier seine erste quelle? wenn bergmannisch sogar von kaltem witterungsfeuer die rede ist, s. ERKER u. eisen-schüssig, so wird wol auch das von hier aus sich erklären.

g) es erinnert daran auch die bezeichnung eines menschen als weder kalt noch warm, süllich oder in gesinnung unentschieden, unzuverlässig: leute welche weder kalt noch warm sind. Weise kl. leute 70; diejenigen welche man politicos nennet, so da in der religion und sonsten law und weder kalt noch warm seind, sondern underm hütlein spilen, auf beiden achseln tragen . . . immerdar den mantel nach dem wind hängen. ALBERTINUS warrenhatz 393. das findet allerdings zunächst in einer bibelstelle seinen anhalt: ich weisz deine werke das du weder kalt noch warm bist. ach dasz du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem munde. offenb. Joh. 3, 15. 16 (gr. ψυχρός und ζεστός, lau χλιαρός), wobei offenbar an speise gedacht ist (ζεστός ist gekocht), vgl. eine mhd. glosse tepiditas, sweler weder sūr noch süeze ist MONES anz. 8, 102; aber man mochte wol später dabei an jene lehre denken, als wäre es neutrius complexionis. in N. MANGELS dialog von der kranken messe z. b. lautet ein ärztliches gutachten über die verzweifelte patientin, sie sei in einem bösen zeichen, im scorpiion geboren und werde von dem wankelmütigen Mars regiert, daher die behandlung schwierig; dann sie ist von mancherlei naturen, specien und qualiteten zusammen gepleizet, jetzt warm denn kalt, (wechselnd) feucht und drucken, und wamit man eim hilft, verderpt man das ander. STROBEL. neue beitr. Nürnberg. 1700 2, 1, 46. 47. SCHEIBLES kloster 10, 367. das heiszt auch warmkalt FISCHART groszm. 548 Sch., oder halb warm, und lau:

nur die halb warmen glauben geschwind
was ihn vorleugt das spanisch gesind.
WALLERS lieder d. 30 j. kr. 20.

h) im stime ziemlich gleich ist: er bläst warm und kalt aus einem munde:

zwo zungen habent kalt und warm, die ligen in sime rachen.
WALTHER 29, 11;

eins ungevierten mannes muot (vorher sinowel, rund)
der küchet kalt, der bläset warm
ûz eines mannes munde. REINHAR V. ZWETTER MS. 2, 148;
wer ihn will das eim jeden gfallt,
der müsz han otem warm und kalt. BRANT 18, 18.

das stammt aus der asopischen fabel von dem satyr und dem verirrtten wanderer, die mhd. von STRICKER (WACKERN. leseb. 566, 1559 628), auch von BONER nr. 91 nachgezählt ist, später von EYERING 2, 351 (GÖDERE elf bücher d. d. 1, 129) u. a.

i) übertragen auf gemüt, seele, geist und alles, worin sie sich äussern. mhd. noch selten, wie es scheint, KONRAD nennt z. b. Mariens herz kalt von kinscheite gold. schm. 1775; in dem lobgesang HAUPT 4, 520 minne vinster herze kalt, das erst von Christo mit liebe erleuchtet und entbrannt ward, und oft so bei den mystikern. wesentlich einfluss darauf übte ohne zweifel die bedeutung unter 3.

a) von leuten darrer kälter complexion sagt KEISERSBERG irrig schaf E3°, sie hielten ihre andacht mit kaltem herzen und läwen (lauern) geist, schon bei MERWIN neun felsen 88 lewe trege kalte menschen, mit Mischung der complexionislehre und der bibl. stelle vorhin; sie werden eben als trüg, böse, grub u. s. w. bezeichnet, sie gehören dem phlegmatischen und melancholischen temperament an: gelu et humor phlegma faciunt, frigiditas et siccitas melancholiam. JOH. INDAGINE chiromantia, apud Petr. Drouart 1546 f. 103°. KEISERSBERG nennt einen bösewicht kalt: einer der ganz kalt ist, der sich selber in groszen sünden weiszt, an dem soll man nit verzweiflen. seelenpar. rorr. 3°, und so kirchlich oft, wie schon mhd. vorhin; ich halte dafür, dasz gott in der alten kalten welt (der die glaubenswärme fehlt), vor dem jüngsten tag, in den kalten nordländern werde seine kirche und gemein grosz machen. SCURPIUS 81. daher 'ein kalter ungeschmacker gesell, homo frigidus, kalte bussen frigidit joci' SCHÖNSLEDER; vil davon (von der moral) lesen und hören und die hend nit in teig stozzen (selbst zugreifen), das ist blaw, kalt ding (unnützes zeug). KEISERSBERG sünd. d. m. 41°; weil ir gewissen selbs wol fület, das es faul, lose, kalt ding ist. LUTHER 5, 277°; und haben doch die lieben väter, als Ambrosius, Basilius und Gregorius oft kalt ding genug geschrieben. tischr. 1, 6; was aber kalte und unnütze fragen sind (über glaubensartikel), die soll man fliehen und sich dafür huten. 1, 25. kalt ding reden, dicere languidius, jejune, frigide STRICKER 919, STEINBACH 1, 822, die dem eigentlichen sinn schon halb vernischen; aber kalt als schelle von menschen noch bei GOTTSCHEID: dasz ich ein register von den figuren hierher setze, so sehr sich auch einige kalte schwätzer darüber ärgern. redekunst (1759) 312, das ist noch ganz SCHÖNSLEDERs 'kälter v.

ungeschmacker gesell'. hierher gehört es wol noch, wenn HALLER niedrige leidenschaft kalt nennt:

die kalte lust unausgelesner triebe,
wo nur der leib und nicht die seele fühl. ged. (1777) 268.

auch der seltsame kalte vater SELBAMERS bei SCHNELLEN 1, 637 mag irgendwie hierher gehören. kalte antwort, entschuldigung, 'responsio, excusatio calca, frigida' bei STRICKER erinnert an kahle ausrede u. dgl., kahle possen sp. 29 sind ziemlich was vorhin kalte possen, und wie es heiszt kahl bestehn, so auch kalt: also stehet auch Oecolampad kalt in diesem heubstück. LUTHER 3, 491°; o das war eine faule, kalte, lame entschuldigung. 8, 177°, vgl. kühl, das ganz ähnlich gebraucht wird. LOGAU artzt beides nebeneinander:

(damen) die nicht sind kahl und kalt
an worten wie ums maul. 2, s. 13.

so ist auch engl. cold fade, platt, 'frostig', kaltsinnig, ebenso nl. koud, een koude praat läppisches geschwätz.

b) vom mangel der empfindung, leidenschaft oder bloss wärme, in allerlei abstufungen: also auch das (obschon) ir einander die hend bietend, so geet es doch gar kalt zu. KEISERSBERG sünden d. m. 37°:

wan dan . . . got euch ausz barmherzigkeit,
die niemahls kalt in ihm, mit raht und hilf stets segnet.
WACKERN. 240;

an gott hat er wol die tage seines lebens nicht oder gar wenig und mit kalter andacht gedacht. Simpl. 1, 602;

lass deines gelstes morgenröthe
in unsern tunkeln herzen sein,
dasz sie mit ihren stralen tödte
der eiteln werke kalten schein. ORTIZ 3, 180;
macht dasz auch kalte sinnen
zu kühnheit werden warm. LOGAU 2, 1, 36 s. 14.

kaltes blut im gegensatz zu aufgeregtem, heissem, kochendem u. dgl.: was er bei kaltem blute selbst nicht billiget. LESSING 2, 90; sein major hat weit kälteres blut. 12, 126; wer von euch wird nun auftreten und jetzt noch von kaltem blut (d. i. kalblütigkeit) und aufschub schwätzen? SCHILLER 152°. kaltes herz:

dein herz ist kalt, du fühlst nicht unsre freuden.
SCHILLER 475°;

aber es ist nichts dahinter als ein kaltes, selbstisches herz das sich alles aufzuopfern weisz. GÖTTE 25, 285;

ihr fürstenrath und hofmarschälle
mit trübem stern auf kalter brust. UNLAND ged. 123.

kalte liebe, amor remissus STRICKER 919, schon mhd.

wand an im ist die liebe kalt. Pass. K. 390, 37;
wo aber noch die lieb (zu gott) ist kalt,
do hat der zweifel sein gewalt. fastn. sp. 32, 23;
glaub mir, ich liebe kälter nicht wie du. Th. KÖNNER;
wenn dein erweichtes herz dem andern sich ergiebt
und bürgerlich nur ihn mit kalter treue liebt.
Uz (1768) 2, 175, mehr noch zu a.

ein kalter kuss, kalte umarmung:

und ward einmahl, allein ganz kalt, geküsst.
GELLES (1794) 1, 220;

traurig wird in dieser stunde (des abschieds)
selbst der liebe süßstes pfand,
kalt der kuss von deinem munde,
malt der druck von deiner hand. GÖTTE 1, 45.

daher heissen auch das auge, der blick kalt, die keine empfindung ausdrücken, auch thränen: mit kaltem auge. J. PAUL. Hesp. 3, 45; das kalte auge heisser machte. kl. nachl. 4, 175; ein geschöpf . . . das nicht kalt zu meinen schmerzen drein blickt. GÖTTE 10, 146;

sein blut ist heisz, warum sein blick so kalt?
SCHILLER 252°;

an ihren (der fürsten) urnen weinen marmorgeister,
doch kalte thränen nur, von stein,
und lachend grub vielleicht ein welscher meister
sie einst dem marmor ein. SCHUBART 2, 67;

sein aug. von kalten (verzweiften) thränen schwer,
sieht kaum das allernächste mehr.
ANN. V. DROSTE-HÜLSHOFF ged. 406.

kalte worte: wenn kalte worte wie schneeflocken auf diese blumen fallen. J. PAUL. Hesp. 2, 115; er hat etwas kaltes in seiner stimme, es klingt alles so kalt von ihm; aber es giebt eine gewisse kalte, nachlässige art von seiner tapferkeit und von seinem unglücke zu sprechen. LESSING 1, 541. kalt, wirkungslos: eben derselbe reiz, zu oft hinter einander

wiederholt, wird kalt und endlich eckel. LESSING 7, 10. kalter empfang, kalte aufnahme, kalte behandlung; das neue trauerspiel ist sehr kalt aufgenommen worden. *Überhaupt ist das ad. so besonders viel im gebrauch*: einen kalt behandeln; er hat die mordthat ganz kalt vollbracht; kaltabgeredeter wechselmord (duell). F. L. STOLWENC 3, 233;

und jetzt sprach Haß doch so ungewiss,
so kalt von ihm. LESSING 2, 242;

da kommt das schicksal, roh und kalt
füßt es des freundes zärtliche gestalt
und wirft ihn unter hufschlag seiner pferde. SCHILLER 303°;
wenn alle welt dich herzlos kalt verhöhnt,
so flüchte du dich hin zu unserm grabe. 514°;
so kalt verläßt ihr die gemeine sache? 521°;
kalt hinstarrend mit verworrenem sinn. 5°.

c) daher auch vom menschen selbst, theilnahmslos, unerregbar, leidenschaftlos, gefühllos, aber auch besonnen, *σωφρων*, ähnlich kuhl:

es wart aber nie kein man so kalter
von vil jären dag gütigkeit
von im schiede. RÖNNER 7871,

das schlieszt sich an den gedanken aus dem welschen gust u. 3, c
sp. 79 an; er ist alt und kalt, *ad. öld un köld brem. arb.* 2, 839.

sei nüchtern und kalt,
willst du werden alt. SIMROCK spr. 7598;
Cherusker unsre heere sind,
Cherusker kalt und kühl!

KLOPSTOCK, ode 'wir und sie';

die männer sollen, jung und alt
gut vaterländisch und tüchtig
und bieder sein und kühl und kalt,
die weiber keusch und züchtig. CLAUDIUS 1, 3.

unempfindlich, unbeweglich: wenn ich fühle das ich durch fremde geschäft oder gedanken hin kalt und unlüstig zu beten worden. LUTHER 6, 308°; werden dadurch zu letzt laß und faul, kalt und überdrüssig zum gehet. *das*; ein kalt unandechtig herz. 810°; ob nun Fonesca (der vater) sich gleich bemühte diesesmahl Floramene mit guten willen unter die haube zu bringen, so war dennoch Floramene so kalt hierzu als sie noch niemals gewesen. *polit. stockf.* 337. jetzt kalt für, kalt gegen: er war kalt gegen mich, sie blieb kalt gegen alle verlockungen; das beleidigte mich und ich hielt mich kalt gegen sie. GÖTTE 19, 275;

heiß ist er gegen kleinigkeiten
und gegen grose dinge kalt. LICHTENFAB. 1, 22;
ich liebte Sylvien, es liebte mich Ismene,
da jene kalt für mich und ich für diese war. v. NICOLAI;
auch du, mein freund, klagst unsre groszen an,
dass sie so kalt für Deutschlands künste bleiben?
GÖTTE 2, 121;

wie gleichgültig, wie kalt ist dagegen unser volk für das theater! LESSING 7, 358; ich bin eben so kalt (besonnen) als mein gegner wütend scheint. GÖTTE 3, 112; wir überlassen es der entscheidung kälterer sittenlehrer, ob die tugend das konnte oder nicht. WIELAND 2, 157;

du bist von kalter art, die gern vernünftig denkt,
und ihrem zweifel mehr als ihrem witz schenkt.
LESSING 1, 173;

auch ihm hatte der kalte guckuck seine eier untergeschoben.
1, 140, *herzlos gegen seine brut*;

was kalt? ich bin nicht kalt, ich sehe wahrlich
nicht minder gern, was ich mit ruhe sehe. 2, 288;
kalt und ungerührt
vom jauchzen unsers dankes. 2, 195;

so kalt? nein, junger mann! wenn gott
was gutes durch uns thut, musz man so kalt
nicht sein! selbst aus bescheidenheit so kalt
nicht scheinen wollen! 2, 309;
besetzt die gönner in der nähe!
halb sind sie kalt, halb sind sie roh. GÖTTE 12, 12;

jener Egmont ist ein verdrieszlicher, steifer, kalter Egmont, der an sich halten, bald dieses bald jenes gesicht machen musz. 8, 238; *Mephistopheles* heiszt kalt und frech. 12, 171; mit einem ganzen herzen voll seligkeit werde ich den andern nicht beglücken der kalt und krolllos vor mir steht. 16, 128; Werner war einer von den geprüften, in ihrem dasein bestimmten leuten, die man gewöhnlich kalte leute zu nennen pflegt, weil sie bei anlässen weder schnell noch sichtlich auflodern. 18, 90; was soll aus Ottilien werden, die unser haus verlassen, in der gesellschaft unserer vorsorge entbehren und sich in der verruchten kalten welt jümmern herun-

drücken müszte! 17, 351; dass hr. Hermes eine art von kalten guten freunden von mir ist. WIELAND in *Merks briefe*. 1, 90; den kalten spielen gegen die geliebte. J. PAUL *jubelen*. 36; der kalte staatsbeamte. *leb. Fibels* 29; die kleine gröffn von Romeiro war sehr schön, kalte hieszen sie einen engel und warme eine göttin. *Titan* 1, 101; gewiss ist es dass männer von natur bloß heiß oder kalt sind, zur wärme müssen sie erst gebildet werden. F. SCHLEGEL *Lucinde* s. 64. ein kalter bösewicht.

d) übertragen auf dinge, in denen die persönlichkei, geist, gemüth, genüßung, gedanke sich darstellen: die kalte gleichgültige gestalt. J. PAUL *Hesp.* 2, 121; kurze kalte briefe. BETTINE 1, 220; mit kaltem federzug. SCHUBART 2, 67; wer kann wiederholen was sie sagte! wie kann der kalte, todte buchstabe diese himmlische blüthe des geistes darstellen! GÖTTE 16, 94;

so setzest du der ewig regen,
der heilsam schaffenden gewalt
die kalte teufelsfaust entgegen. GÖTTE 12, 72;

jenes böse, kalte zucken (der lippen)
das erschreckt mich jedesmal. *Hinz buch der lieder* 284;
die kalte buchgelehrsamkeit, die sich
mit kalten zeichen ins gehirn nur drückt. LESSING 2, 346.

kalte ruhe, verstellung, kalte keuschheit:

das herz in kalter stolzer ruh
schlieszt endlich sich der liebe zu. SCHILLER 80°;

die verstellung bleibt immer kalt und eine so zärtliche sprache ist in ihrem vermögen nicht. LESSING 2, 48; die verwandlung der gesichtsfarbe wird man (auf der bühne) . . . sicher nie durch kalten vorsatz bewirken. ESSEL *mimik* 1, 197;

hier noch, wo ihr haupt in dichten schleier
kalte keuschheit birgt. RINGEL 95°;

leute von einigem stande werden sich immer in kalter entfernung vom gemeinen volke halten. GÖTTE 16, 10; kalte staatskunst. SCHILLER 77°; kalte überlegung, kalte berechnung: bei aller warme meines herzens blieb doch mein kopf kalt genug, alles in betrachtung zu ziehen. WIELAND; es war der geist der kalten betrachtung, aber ein warmer geist, und so viel schätzbarer. LESSING 10, 1. und so auch kalte vernunft, die sich von aller einmischung der empfindung fernhält:

vor Sittah gilt kein winseln, kein
verzweifeln, kalte, ruhige vernunft
will alles über sie allein vermögen. LESSING 2, 348;

mit kalter vernunft prüfen. KANT 1, 229; beurtheilung durch kalte vernunft. 7, 388, *vgl. kaltvernünftig*. die gefühle des herzens an dem kalten lichte des verstandes versengen. KLINGEN 3, 128. streng genommen ebenso unmöglich ('versengen') als kalte leidenschaft: kalte leidenschaften, welche nicht mit dem ungestüm eines affectes, sondern mit der beharrlichkeit einer auf gewisse zwecke angelegten maxime verbunden sind. KANT 10, 297. kalte pflicht, die die regungen des gemüths niederdrückt: kalte pflicht gegen feurige liebe! SCHILLER 198°.

e) endlich auch übertragen auf dinge der aussern welt, die auf uns einen kältenden oder gar keinen eindruck machen, uns kein gemüth entgegenbringen, das wir doch auch in ihnen suchen oder in sie legen:

bissher hab ich die alte kalte welt,
bisher hab ich die eitelkeit geliebt,
bisher hat mich der harte sturm betruhet.
A. GRIMMES *sonn.* 1, 2;

denn auch die eindrücke, welche die französische tragödie macht, sind so flach, so kalt! LESSING 7, 359; wenn sie das übermazz von wonne fühlen werden in ihren unterthanen glücklich zu sein . . . und gegen diesen anblick alle schauspiel, alle bildersäle ihnen kalt (gleichgültig) werden. GÖTTE 42, 145; so kalt, so krass liegt alles vor mir, als wär die welt nichts. 10, 184;

doch fühl ichs wol, was ich an ihm (Mar) verlor.
die blume ist hinweg aus meinem leben
und kalt und farblos seh ichs vor mir liegen. SCHILLER 309°;
einziger augenblick, in welchem ich lebte! du wogest
alle tage, die sonst kalt mir verschwindenden, auf.
GÖTTE 1, 295;

in einer kalten nüchternen stunde. LESSING 12, 372; kalte bilder des zweifels. J. PAUL *leben Fibels* 70; und die sterne kalt und freundlich über meine qual herabblinken. GÖTTE 10, 150;

kalt wie des mondes stralen
blickt es ins land hinein.
J. KRAUSE, St. Alban (deutscher dichterw. 160);

und die sonne kalt und blutig
leuchtet unser blutigen bahn.

KÖNNER leier u. schw. 51;

das kalte mondlicht am dach. FREYTAG soll u. haben 2, 141.
so besonders in der kunstwelt, wie man sagt das kunstwerk lässt
mich kalt, so werden die werke selbst kalt genannt: das zusam-
menwerfen der regeln gibt keine ungebundenheit, und wenn
ja das beispiel gefährlich sein sollte, so ist doch im grunde
besser ein verworrenes stück machen als ein kaltes. GÖRNE
41, 2, wol Götz meinent; geistreiche, gefühlte kunstwerke sind
es, die mich entzücken, das kalte wesen . . . ist mir ganz
unerträglich. 10, 210; es sind die biblischen stücke alle durch
kalte veredlung . . . dem theilnehmenden herzen entrissen
worden. 44, 5; er (der maler) bezeichnete gewisse eigen-
schaften derselben durch annähernde empfindungen, er hatte
warme und kalte farben. 39, 14, vgl. dazu u. 3, f. a. e. sp. 80;
der gegensatz von warmen und kalten farben der maler zeigte
sich hier in abgesonderten blauen und gelben rändern. 54, 296;
verlobt es denn auch der mühe, auf französische verse so
viel fleiss zu wenden, bis in unserer sprache eben so wäzrig
korrekte, eben so grammatisch kalte verse daraus werden?
LESSING 7, 57;

In der natur getreuen armen
von kalten regeln zu erwärmen. SCHILLER 50°.

KALT, m. das euch das ubel zur pfeifen schlag, ey das
euch der kalt das loch verbrennt! Garg. 131° (238). wol aus
kaltseich gekürzt, vgl. das kalte 3. in der Heenzenmundart
heist aber die kalte der kald FROHM. 6, 332, wie isl. kald m.
BIDAN, norw. kalde m.

KALT, n. frigidum, als subst., schon goth. kald n., wie das
blau, neu (neumond) u. a.:

du wirt aber kalt,
du der winter lanc. G. v. NEIFEN 32, 18;
der luft gebrach ihr licht und allo dinge schliefen,
es stritten wider sich nass, trucken, warm und kalt.
OPITZ 3, 211,

von den elementen, s. das kalte und kalt 3.

ach guter narr, was zeichstu gott
dass er deim kopf nach wittern soll (soll),
lass in kalt machen, schneien, regen.
S. BUCHT bei Zarncke s. 155°;

es haben unsre alten
die kleider darumb gemacht,
dass sie sich fur dem kalten
beschrinten tag und nacht:
so geben dise kleider
doch weder kalt noch warm. UNLAND entkelt. 529;

und dass er sicher sei von hunger, durst und kalt.
WICKERLIN 27;

wan mir schon
das kalt nicht wie das warm beliebt und behaget. 783.

kalt haben, avoir froid, frigere (Pars. 449, 4); sie sollten sich
nur (im wagen) gut zusammenlassen, so hätten sie nicht kalt.
GOTTHELF 2, 250;

bald sich ein ander zuher stalt,
der wil erfrieren, hat zukalt.
GROSS ausreden (Haupt 3, 253).

wo freilich kalt durch das zu in das adj. zurückgesetzt wird, wie
überhaupt das gefühl dabei zwischen subst. und adj. schwankt;
ebenso von warm n., warm geben ein comparativ: meint, ein
wolfshaut geb wärmer. Garg. 104° (359); die versöhnung
der kräfte giebt warm und kalt, freude und leid. CLAUDIUS
6, 152 (aus dem engl.). das kalt heisst auch das kalte feber
SCHM. 2, 293, s. das kalte. engl. ist a cold eine erkältung,
catch cold, sich erkälten, gleichsam 'kalt fangen'. rechtlich: kalt
und warm, eine clausul, welche die eltern, wenn sie denen kin-
dern ihre güter übergeben, mit einfließen lassen, dadurch sie sich
ihre alimmenta auf lebenszeit vorbehalten, angesehen diese worte so-
wol preis und frunk als kleidung und bette und was zur alimen-
tation gehörig, in sich fassen. ZEDLER universall. 15, 133.

KALTATHMEND, kalte anhauchend:

kaltathmende nacht. Voss Luise 3, 2, 100.

KALTBAD, n. frigidarium. STIELER 77, nl. koutbat KIL., isl.
kaldabad BIDAN.

KALTBADEN, n.: war damals die epoche des kaltbadens
eingetreten, welches unbedingt empfohlen ward. GÖTTE 25, 153.

KALTBESCHÜTTET: ihr schnapt nach dem athem . . wie
ein . . kalteschüttler im bad. FISCHANT grossm. 554 Sch., statt
beschütteter, mit kaltem wasser beschüttet.

KALTBLÄSIG, im hollenbau, von eisensteinen, schwer in fluss
zu bringen, strengflüssig.

KALTBLÜTIG, mit 'kaltem blute', 1) von amphibien, die man
auch kaltblüter genannt hat. 2) von menschen, mit ruhigem blut,
leidenschaftlos: wie wenig menschen sind wol so kalt-blütig,
dass sie einer . . schmähsucht . . grossmüthige gelassenheit
entgegensetzen können. hamb. patriot v. 1724 (HEYRATZ antib.);
er blieb kaltblütig im toben der schlacht; kaltblütige philo-
sophie. WIELAND: die subtilste und kaltblütigste vernunft.
ders. 24, 13; kaltblütige kritische prüfung. SCHILLER 28°; kalt-
blütige gründe. J. PAUL Fibel 191. dän. koldblodig. KANT
empfahl es für phlegmatisch, noch kalt 3.

KALTBLÜTIGKEIT, f. franz. sang-froid, engl. cold blood;
auch bei uns wol kürzer: er wehrte sich mit vielem kaltblut,
wie man einem zuruft kalt blut!

KALTBRAND, m. 'brand, faul fleisch, todt fleisch, gangraena,
sideratio'. HENISCH 474, 49, meist der kalte brand SCHÖNSIEDER
II 2, RÄDLEIN (hie und da kaltebrand), eine der zusamen-
ziehungen die sich später wieder gelöst haben, vgl. kaltefeber, kalt-
schweisz, kaltpiss, herbeigeführt haupts. durch das oberd. ab-
stossen des endenden e; wo man aber auch kaltbrand, kaltefeber
betonte? vgl. u. kalteich. aber auch dän. koldbrand, schw.
kallbrand, nl. koudebrand.

KALTBRANDIG, mit dem kalten brand behaftet: es ist kein
kleines, gottes diener zu sein. was ist der kaltbrandige herr
dagegen? HIPPEL lebensl. 3, 1, 274.

KALTBRUCH, m. eine fehlerhafte eigenschaft des stabeisens.
SCHNECKENSTEL 135, s. foly.

KALTBRÜCHIG, von schlechtem eisen, das nach dem schmieden
kalt geworden leicht bricht: kaltbrüchiges eisen, das sich weder
biegen noch lenken lässt. WITTENBACH in Merks briefs. 2, 269.
schwed. kallbrückt järn, isl. kaldúr.

KALTE, n. 1) frigidum, a) was sitzest du und erfrüerst an
dem kalten? KEISERSB. bilg. 155°;

das hemd thut an und lauf darvon (aus der kammer),
dass du nit müst am kalten ston. SCHMIDT grob. A 3°.

jetzt in: komm doch herein, warum bleibst du draussen im
kalten sitzen? in der kalten luft. im kalten (wasser) baden.
Garg. 171° (326).

b) man nannte den winter kurz so: bruma, das kalde, nd.
dat kolde DIEFENB. 82°, vergl. unz in die kelten bis zum winter
SCHÖRR tirol. idiol. 300.

kan frösche, fliegen, schwalben, wörme, schnocken,
die kaltes starbte, warmes wieder wecken. LOGAU 1, 7, 61.

c) vom element, s. vorhin OPITZ sp. 85:

der luft, dem wasser wie der orden
entwinden tausend keime sich
im trocken, feuchten, warmen, kalten. GÖRNE 12, 72.

d) von speisen: wenn du magst, so will ich eine bierkalt-
schale unter dem zelt geben und wenig kaltes. GÖRNE an frau
v. Stein 2, 96, kalte küche; die an den ecken der gassen unter
freiem himmel kaltes und warmes feil haben. LICHTENBERG
7, 83. mittelh., westerr. ist kalts (kälts) gelde, 'zitterbrüh' KENNEN.

e) bildlich, er hat viel kaltes in seinem wesen.

f) eigenthümlich 'kaltes und warmes' daran setzen, alles, ein
zusammenfassender ausdruck, wie reich und arm u. d., s. ZEDLER
unter kalt n. vorhin sp. 85:

(wir kalten) kalts und warmes setzen daran,
dass wir frei wärn der servitut.

J. ARAN (trag. Thewi) 246°.

2) das kalte, gekürzt aus das kalte fieber, älter das kalte
weh, kaltweh (auch der kalt siechthum, die kalte sucht,
seuche, s. DIER. 228°), anfangs auch das kalt: synocha febris,
dz kalt des vierden tags. MEINEN rarit. y 2°, febris, krankheit
des kalten vel das kalt. 13°, febris, das kalt oder feber gemma
gemmarum Str. 1518 Y 3°; das vich wirt vast sterben und das
kalt wirt umbgen. manuscr. v. 1477; da hat in (Carl den
grossen) das kalt oder fieber oft anstoszen. ALEXANDER bei
SCHM. 2, 293. das kalte, febrilis quercuquus, febris algida STIELER
919, das kalte haben quali quercuquero, das.: wann sie is an-
quam (die wallfahrtsucht), so haben sie an zu weinen . . und
begunsten zu zelterne, als die das kalde haben. STOLLZ thür.
chron. s. 129; 'der gebritten gehe dich an', das wort ist am
Reinstram fast gemein und ist meins dunkens der ritt das
fieber, das kalte oder frörer. AGRICOLA sprichw. 1552 248° (das
heiss oder pestilenzisch feber das.); er wird auf den hitzigen
paroxysmus in wenig stunden das kalte bekommen. CUN.
WEISK Masaniello 135;

nimm sie ein in weino, deck dich wacker zu,
so lässt dir das fieber und das kalte ruh.
rockenphilosophia (1700) 2, 220.

noch schweis. das kalt STALDER 2, 82. FROMMANN 3, 203^b, nd. dat kólde br. wb., DÄNNERT 248^a, auch det kále SCHANDBACH 95^b. isl. kalda f. ist auch feber überhaupt, norw. kolda, dän. kolde, schwed. kallda, kalla RIETZ 302^a, alle f.

3) das kalte, 'kalte siche, kalte pisse, harnstrenge, trapper, trüpfen, strangurio'. RÄDLIN 522, s. kaltpiss, es ist die eigentliche bed. von tripper.

KÄLTE, f. frigus, ahd. chalt, mhd. kelte und kalte, mnl. coude, nml. koude; auch altfries. kelde, kalde f., nordfries. kjelde, ostfries. kolle, schwed. dial. kälde, kalle f. RIETZ 303^a. während nd. dafür mit andern ablaut kulde, küld f. gilt, wie altm. kuldi m., isl. kulldi m., dän. kulde, schw. köld m. (vgl. der kalt rorhin). übrigens ist kulde auch älter md., und umgekehrt auch in nd. voc. des 15. jh. kelde, caelde (ae = á) DIERER 247^a. Hd. auch eine form kältin, noch im 17. jh.: der keltin (des winters) pein. Hölzl. 84^a; keltin voc. th. 1462 q 2^a; in der grössten keltin. WECKENLIN 596; unterschiedliche hölen geben denen, so hineingehen, ein schaltechte kältin (kühle). SCHUPPIUS 690. das ist ein rest der andern form ahd. chaltin, mhd. kelten, selbst mit dem allen i der endung; sonst kelten, auch kelti: in kelti und nacktheit. KEISERSBERG irrig schaf A 6^a; frigus kelty gemma gemm. Str. 1518 U 1^a (kelte, kelt K 1^a).

1) eigentlich, winterkälte, scharfe kälte MAALER 302^a, grümme kelte H. SACHS 1, 377^a, jetzt grimmige, bittere ARNDT ermn. 178, strenge, anhaltende, durchdringende (schon MAALER 95^b), erstarrende; vor (von) kälte erstarrt, erfroren; die winterbahn ist herrlich, kälte stützt die nerven. HAMANN bei F. H. Jacobi 4, 3, 131; der himmel klärte sich auf, eine gewaltige kälte, der jahreszeit gemäss, trat ein, die wasser gefroren. GÖTTE 22, 99; die kälte war gewachsen. 22, 103, man bemerke den wechsel des artikels. es ist eine kälte dass die wölfe heulen möchten. RÄDLIN 522^a, vgl. hundekälte. von grosser kälte sagt man, sie klingt, vgl. kalt 1:

wann die kälte sehr thut klingen,
musz ich meinen dreschel schwingen

klagt im liede ein bauersmann, auf einem fieg. blatt um 1720.

wann der tag beginnt zu langen,
kommt die kälte erst gegangen.

kälte des eises, eiskälte, eisige kälte; kälte der luft, des morgens, der nacht, morgenkälte, nachtkälte:

wan die morgenröth mit perlein laub und gras,
mit kält die löst verehret (mit kühlung beschenkt). WECKENLIN 226.

2) kälte im körper, erkältung: in stieg an einu kelten, ein feberfroht. fragm. 19^a, vgl. das kalte 2;

ir habt die kelte in dem magen
und reizt euch dniden in den dermen. WOLFFMUT 1, 117;
drum nimm dich keins hend wäschens an,
dass dir kein kelt schlag in die glider. SCHULTZ grob. L 1^a;

die kälte ist ihm in den kopf geschlagen.

meiden ist ain bitter trunk ...
meiden raubet sion und witz,
meiden bringet kelt und hitz (wie das feber). Hölzl. 191^a;

eine tödtliche kälte fährt bei diesem anblick durch meine geheine. SCHILLER 708^a; kniend sinkt sie (Ottile) in dem kahne nieder und hebt das erstarrte kind mit beiden armen über ihre unschuldige brust, die an weisse und leider auch an kälte dem marmor gleicht. GÖTTE 17, 362; vgl. marmorkälte.

3) wie kalt 3, von wirkung der gestirne u. s. w. der Saturn sagt in dem planetenbüchlein von sich:

dem stinbok, dem wassermann,
dem tun ich schaden zu der welt
mit wasser und mit grosser kelt. BUCHSTÄIN d. mus. 1, 246;
doch ist Saturnus statenklich
mit siner kelte wider mich (die sonne). 249;
der erste ist Saturnus gnant,
an dem ist kelte und trücken erkant. welsch. gast 2364;
der sibende ist geheigen män,
der kelte und netze bät dick gotän. 2376;

dan so er (Saturn) den himel einhält (inne hat), so coaguliert, gefriert und milchramet er den samen in der muter und condensiert, verdickt es, düuets, dinsets, verhaftets mit seiner kält und trocken. FISCHART grossm. 591 Sch. Von menschen, temperamenen, complexionen, krankheiten, s. sp. 79 fg.: hat er (der mensch) der hitze und der dürre mer dann der kelte oder der feuchte, so ist er gachzornig und der zorn ist im balde hin, und ist an seinen dingen unstat und mager und klein an dem leib. verschung des menschen 55^a;

vor ausz der (krankheiten) die von kelten stat.

Folz in den faun. sp. 1236;

phlegmam kan ich dir lohen nit,

sie bringt vil kelt und roiz darmit. SCHULTZ grob. III 1^a;

etwan kompt dises (das hauptwerk) von hitz, dann von kelte, jetzt von zu vil feuchte, dann von zu vil dürre (in der complexion). PANTALEON beschr. von Baden 100; das dises bad durch sein austrückung (auftrocknung) alle langwerenden krankheit, so von kelte kommen, binnimpt und enderet, dann es zeucht alte kalte böse feuchtigkeit ausz den leiblichen gliedern und verzehret sie. 65. Von pflanzen und anderen dingen: wann jeman schirling, weiszplei, alraun, schwarzen magamen oder andere kräuter gessen hat, welche die personen mit irer kälte entschlafen und unempfindlich machen. SEITZ 243. Von der gemütsart die von der complexion abhängt: KEISERSBERG stellt einmal als glaubengefährlich zusammen dürre, kelte, blindheit, hertigkeit ires herzens, grüsenliche gedenk und infell (einfälle) wider den glauben. irrig schaf A 7^a.

4) übertragen auf seele und gemüt, wie kalt 4: wannen meinest du das unser läwe (lauheit) und kelte kumm weder (als) ausz gebrust (gebrochen) des gebets? KEISERSBERG irr. sch. H 2^a, vom temperament und der religiösen gesinnung, s. kalt 3, sp. 79:

kom, reiner geist, entzünde meine kält,
zerreiss das band das meine seel umgibet.

A. GAYFUTUS sonn. 1, 2;

und wir, so gnädiglich gewehret (werden)
bie diser deiner ankunft gunst,
empfinden unsre kält verkehret
in ein klar angenehme brünst. WECKENLIN 350,

STIELER, STEINBACH, FRISCH erwähnen noch nichts davon. wie kalt und warm, wechselnd, bei grosser erregung: bisher eine grosse pause, ich in wunderbaren kälten und wärmen. GÖTTE an Aug. v. Stolberg s. 109, anfallen von kälte. kälte des staatsmanns, des feldherrn, des philosophen: er gab sich alle muhe, in der feierlichen kälte einer standesperson davon zu sprechen. LESSING;

diese kälte

beginnt wol auch ein neues feber nur. ders. 2, 208;

wer unerblütlich mit der kälte
des jügers die geschlagenen betet. GÖTTE 1, 96;

wer so dich sähe, möchte leicht der kälte
dich zeihn und stols unfreundlichen gemüths. SCHILLER 494^a;

dass sie endlich auch ihren redlichsten diener ..., der nichts als wahrheit für sie hatte durch kälte von sich entfremdete. 550^a; ja freilich, antwortete ich mit angenommener kälte. GÖTTE 19, 293; ohne kälte und abstossende strenge, glich sie immer einer liebevollen braut. 17, 130. mit gegen, wie kalt: kälte gegen das vaterland war ihm das hassenswürdigste an einem bürger. SCHILLER 1028^a. übertragen auf die ausserwelt: wie ich (Werther) mich gestern von dir risz ... und mein hoffnungsloses, freudeloses dasein neben dir in grässlicher kälte mich anpackte. GÖTTE 16, 160.

KÄLTE, als trinkgefäss in der drunkenen litanei, sie trinken aus kitten, kälten, kanuten. Garg. 53^a (143 Sch.). kaum eins mit gelte?

KÄLTEGRAD, m.: wir hatten heute 23 grad kälte, der höchste kältegrad der hier vorkommt.

KALTEN, frigescere, kalt werden, ahd. chaltēn, mhd. kalten, kalden, ags. cealdian, Acealdian, allengl. colde, altm. kalda FRITZNER:

du naht kalden geriet. Reinhart 751;

der kost sollt du auch pläsen nit,
hebs übers teller mit alt
und lass si kalten schon. Hölzl. 277^a;

nim sie denne abe (vom feuer) und läge sie kalden. buch von guter sp. 12; schut es darnach in eine feuchte schussel, lass ('s) kalten. kuchenmeister. a viij. bij; lass im luft kalten. b vj. frigere wird noch in einzelnen vocc. des 15. jh. neben kalt werden erklärt mit kalden, nd. caelden (ae = á) DIER. 247^a, infri-gescere kalten TOLIER 93^a, anheben zu kalten (also kalt sein?) frigescere voc. theut. 1482 b 3^a, brumescere risen oder kalten gemma gemm. Str. 1518 U 1^a, im gebrauch aber sehr selten (das wbb. haben es nicht):

der viert der sagt, kön nit rocht kalten (das gewehr),
dem funften thet der finger kalten.

GROSS ausreden bei HART 3, 249 (schweis.);

dann die weicheren strumpfe, die festlichen, sollst du mir
anriehn, ...

dass nicht kalte der fuss, es ist noch kühlig des morgens.
Voss Luise 1, 116,

in der anm.: 'der fasz kaltet von andringender kälte, er erkaltet von durchdringender', wirklich gesagt wird aber nur noch kalt werden, doch erkalten, früher auch verkälten Dief. 247. aber schweiz. es kaltet DENZLEN, chalta TOLLEN 93: isz doch, nimm doch! es kaltet ja. GOTTRELV geldstag 234. 50. schwab. comparativisch es kältert, wird kalt SCHMID 304. Unrecht für kälten:

wärmender, kaltender lufthauch komme.
RÜCKERT ges. ged. 2, 457 (459).

KÄLTEN, kalt machen, mhd. kelten (im mhd. wb. nur einmal belegt aus später zeit, wazzer kelten MEGENB. 105, 27), ahd. nicht bezeugt, auch ahd. in den wbb. selten. häufig ist erkälten, auch verkälten, durchkälten, auskälten.

1) sinnlich, a) trans.: der schnee, reif, frost ist sein (gottes), . . . darum müssen sie auch nicht weiter kalt sein noch mehr uns kelden denn er wil und wir wol erleiden können. LUTHER 5, 465;

so kältest du dein essen nit (mit blasen).
SCHREIB prob. L 4;

frühzeitig obst kaltet den magen. STEINBACH 1, 823, vgl. u. b;

(raaf) den ein grosser kamien und lockere thüren mit zugluft kälteiten.
Voss Luise ausg. l. h. 3, 1, 5;

löstest du die seele, kältest
du den luftkreis. GÖTTE 5, 136;

gewärmt und gekältet von eben dem winter und sommer als ein christ. SHAKSP. kaufm. v. Ven. 3, 1 (warmed and cooled); bis ein solcher weltverwüster die erdstriche zu heizen versteht wie treibhäuser und sie kälten lernt wie eiskeller. JAHN merke zum deutschen volksthum 115; sie durchfeuchten und kälten luft und boden. Tschudi thierk. 23.

b) intrans.:

wenn es donnert, wettert, blitzt,
hagelt, kältest oder hitzet. Tschanning in Matthiessons anth. 1, 143,

wie 'es macht kalt'; ein frisches hemd kaltet auf dem leihe, allenfalls auch kaltet mich; rück dein bett ab, die wand kaltet so sehr; vor den kältenden nächten sollen dich meine umarmungen schützen. CUN. F. WEISSE;

aber bei nacht fünf meilen durch thau und kältende nebel
gehn zum besuche der braut. Voss Luise l. h. 2, 230.

medizinisch, mit nachklang von kalt 3 sp. 80: wie Rassis schreibt, so kält der essig. FISCHART grossm. 590 Sch.; das einbeckisch hier hitzet nicht, kaltet auch nicht zu viel. TABERNAEM. 639; weil disz gewächs von natur kület oder kaltet. SPANGENBERG ludy. 640, 'von natur' wie unter kalt 3.

c) gleich erkälten, das sonst davon streng unterschieden ist:

nach baden sol man kelten liehen.
KELLERS alte y. schwedike s. 30;

vor kelten heit ers in hut,
als man den kälbern thut. Ambraser lb. 139, 55,

ein neugeborenes kalb, das gleich in die stube getragen wird. nach dem baden der ersten stube ist auch kelten nicht das subst. (s. sp. 87), sondern der inf., bei dem sich regelrecht wegfällt.

2) übertragen, von blut, herz, gemüt:

dass liebe breunt und kaltet, gibt Picola beweis,
den brand macht das gesichte, der leib der macht das eis.
Lobau 3, 6, 20;

ein ruhigeres blut, durch einen strengeren himmel gekältet, lässt die leidenschaften hier (in den Niederlanden) weniger stürmen. SCHILLER 787;

kann ein wort aus fremdem munde
so dich kälten, süßes herz? RÜCKERT ges. ged. 1, 457.

KALTER, KÄLTEN, f. s. kelter.

KALTER, m. armarium JUNIUS, SCHÖNBLER, bei jenem auch promptarium, speisgaden 141, oberd. für gebalter, ghalter, wie kalt aus gehalt (s. K 3, b), behältnis, 'behälter', von gehalten aufbewahren, namentlich ein kasten in der wand (s. kästerlein) SCHNEIDER 2, 190. STALDER 2, 13; schuppen, zimmer, etwas aufzubewahren, warenmagazin. TOLLEN 93. bei FRISCH 1, 404: 'gehalter, ein schrank, wird meistens in kalter verändert im pöbelreden', im 16. 17. jh. aber durchaus nicht pöbelhaft, noch von STIELER 741 aufgeführt, obwohl es nicht thüringisch ist:

nun heitens weder truhnen noch kalter. H. SACHS 2, 4, 90;
in der abtei in meinem kalter. 3, 3, 60,

in dem Nörn. wb. mit bildern 1713 s. 60 kalter visca, das bild stellt einen grossen doppelthürigen kleiderackrank dar; darum etlich ihre heuser und kalter offen lassen stehen. FRANK wölbb. 147. im pl. auch kälter:

(zur fastnacht) wo man wurt suchen
in truben, casten, schrein und kelteren,
was ie verwurten unser eltern. JAHN sp. 382, 36;
die kelter unbeschlossen warn. H. SACHS 1, 331.

fischkasten: wann die fische etwan aus dem kalter heraus springen. HOUBERG 2, 452 u. ö., wechselnd mit behalter; in weihern und andern fischkältern. 2, 445; öst. kälta fischkasten CASTELLI 179, auch roman. in Graubünden ghalter. kornkalter, milchkalter, gewandkalter SCHW., holzkalter TOLLEN, bei diesem auch ghalter pl. stockwerke (Entlibuch), wie kar 5, s. auch kasten haus.

KALTERLEIN, n. armarium, kalterle. JUNIUS nomencl. 140.

KALTESCHALE, f. ein kühlendes sommergericht aus kaltem bier, auch wein, milch, mit verschiedener zutrat, als brot oder zennel, zucker, mandeln, rosinen, daher bierkalteschale, wein-kalteschale, auch erdbeer-, himbeerkalteschale u. a., denn jetzt behandelt man wol durchaus als ein wort. kalteschale, das adj. nicht mehr flektiert; schon GÖTTE bierkalteschale an frau v. Stein 2, 96 (s. 1, 1824), doch das. 1, 142 noch kalte schale. nl. schon bei KILIAN 251 (1598) kolde-schael, von wein oder bier. bei STIELER 1716 kalteschalen, pl. impomenia, bei STEINBACH, FRISCH noch kalte schale:

vor allen so geienke
der kalten-schalen wol. FLAMING 39;

nüchtern eine bier oder wein kalteschale gegessen ist nicht ungesund. LEYERMATZ 204; wenn nur die erdbeeren schon gross wären, ich möchte diesen abend wol eine kalte schale davon essen. GELLERT (1784) 3, 309;

und aszen kalte schale. HÖLTY 33;
mit honig kalte schale mengt. Voss 6, 196.

dasselbe scheint im 16. jh. kalte suppe, als morgenbrant:

alsbald sie aus dem bet hergänd,
kalt suppen ständ. HAUPT 8, 337.

nd. köleschäl SCHUTZE 2, 319, kaschäl DANNEIL 90, brünne-winskaschale 'drinken' SCHULMANN nordd. stippstörken Hildesh. 1868 s. 55. dän. koldskaal, schwed. kallskål (1773, SAULSTEDT), anl. koudeschaal, koudschaal.

KALTFEIN, ein wort LAVATERS als physiognomiker: nun dies gesichtchen, lässt sich ein feineres, kaltfeineres — durch verstand empfindenderes gesicht gedenken? bei STUNZ 2, 306. kalt nannte er physiognomien, die eine ungemeine verstandesklarheit, individuelle bestimmtheit ausdrücken. J. PAUL nennt ein bonmot des altern Crillon über seinen sohn eine kalte feine (gemüthlos geistreiche) grausamkeit. dsh. 1513 s. 764. vgl. källich. Auch sonst wird kalt so mit andern adj. zusammengeschoben, um sie näher zu bestimmen, kaltschönlich, kaltschönlich, s. kaltschönlich, kaltschönlich, kaltschönlich.

KALTFEUCHTIG, flegmaticus, s. kalt 3, c sp. 79; auch schaufig, rheumatisch, wie nl. koudvogtig. vgl. sp. 80 GÖTTE an Leipziger freunde.

KALTFIEBER, n. das 'kalte fieber'. M. KRAHNER 1719. 1767. dän. koldfeber, schwed. kallfeber.

KALTGÄRIG, wie kaltgerig: kaltgärig bier. ZINCKREY.

KALTGEBRATENES, n. kalter braten: kaltgebratenes von Wittenberg in Grandgosiens keller und kasten Garg. 63 (87), vgl. kaltsgebratenes.

KALTGHANS, s. kalthans.

KALTGERIG, zu gähren, was kalt, d. i. nicht recht warm, also schlecht gegohren hat, s. b. hier sieht kältgerig aus, in Leipzig; auch SANDERS 1.541 hat das wort. vgl. kaltgärig.

KALTGRIMMIG bildet J. PAUL: dass die französische tragödie nicht nur grimmig-kalt, sondern auch kalt-grimmig oder ungeheuer grausam wäre. dsh. 3, 16 (1513 s. 760).

KALTGRÜNDIG, von land und boden, mit kaltem grund, bei lehm-boden: vieles (land) ist kleiigt, kaligründigt und dem verfließen unterworfen. RÜLIG Nordheim 307; in ihren kaligründigen stuben. GUTZKOW zaub. v. Rom 3, 151. bildlich kalt-herzig, kalt verständig, in Norddeutschland:

doino kaligründige schwester. ROSENGARTEN;

nu (als braut) weer er en sleif un mützenband wichtig. de fröber keen ding as mit koldgründi verstand anseeg. GROTH vertelln 2, 102. ähnlich warmgründig CLAUDIUS 1, 101.

KALTGUSZ, m. wol gesotten und ein kaligusz oder laug daraus gemacht. SEURER 246.

KALTHANS, m. quadruplatur, vertrager, verschwätzer, angher, ein kalthans sein, quadruplari FRISIUS 1098. MAALER 240, delator JUNIUS nomenclator 365, emissarius GULIUS onomast. 239

(262). CALEPINUS 1205, *sicophanta* SCHÜNSLEDER, noch DENZLER (Basel 1716):

du kalighans, was fehlt hast an mir (an mir auszunutzen)?
MURTER schelmenz. 9°;

FISCHART im katalog der schelmen in Rom: beccafottuten, handiten, kalthansen ... halten öffentlich haus und hof. bienenk. 230° (1389 234°); rodler, kalthansen, bogenspanner (s. dort). THURNEISSER alch. 2, 26; ein verkehrterischer falscher fleischverkaufer, ein rodler, ein kalthans, der einem menschen gute glatte wort für redet und ohne hernach auf den fleischbank gibt. 2, 179. — gab solche angeber förmlich in amtlichem dienst (wie in Japan), so in Nürnberg um 1300, angiezer genannt (BAADERS Nürn. poliz. 12), und so noch im 16. jh. in der Schweiz; in Baden im Aargau bestellten die badenden im herrenbad gewisse beamte durch wahl aus ihrer mitte: in diesem bad wirt ein schultheisz erwelet mit mehrer hand der badergesellen (badegeossen), desgl. ein statthalter, seckelmeister, caplan, schreiber, groszweibel, kalthans, scherg und nachrichter, so nach der suppen (dem frühmahl) das gericht besitzen und die nozucht (verstoß gegen ordnung und anstand) so daselbst und in allen bedern dises hofs begangen, wol strafen und abstellen mügen. PANTALEON Baden (Basel 1578) 77. die amter sind offenbar den amtern, die im städtlichen wesen sonst galen, nachgebildet, der kalthans ein geheimer polizist, naderer, der dem groszweibel dienend dem schergen in die hände arbeitet; PANTALEON erzählt es nur vom herrenbad, nicht von den niederen. hans wird mehrfach mit adjeciven zusammengesetzt, wie groszhans, kleinhans, schmalhans. MAALER 240° erklärt kalihans nach FRISIUS 1302° auch mit halb aus halb in, lugg, zag, forcht, tepidus homo, also weder kalt noch warm, s. kalt 3, g sp. 51.

KALTHAUS, n. in der gartenkunst, kaltes pflanzenhaus, gegensatz warmhaus, neuerdings in gebrauch gekommen; dazu kalthauspflanzen n. a. doch gibt schon KRAMER 1787 kalthaus, koelhuis (nl.).

KALTHEISZ, J. PAUL nennt Napoleon einen kaltheiszen ideemoloch. nachddmm. 99.

KALTHEIT, f. zuweilen neben kälte, das 'kalt sein', schon mhd.: kaltheit ires herzen. myst. 1, 235, 33. lawigkeit und kaltheit im dienst gottes. ALBERTINUS narrenhals 394. auch in rocc. 15. 16. jh., *frigiditas* DIER. 247°. altengl. coldhed.

KALTHERZIG, mit 'kaltem herzen' (noch ADELUNG hat es nicht, warmherzig braucht J. PAUL): der alte kaltherzige menschenhasser. WIELAND 8, 223 (Danischmend cap. 27); seine (Shakespeares) kalte ... die ihn bald da festhielt wo meine empfindung forteilte, bald da kaltherzig fortrisz wo das hertz so gern stillgestanden wäre. SCHILLER 1190°. TRÜMMEL 4, 326. schon ags. caldheorte Andr. 138 von mördern, engl. coldhearted (kaltgeherzt).

KÄLTIG, adj., zu kalt, wie kühlig zu kühl:

von Hermans gepirgen keltig (: vielfältig). MEISSUS pr. 84°.

KÄLTIGKEIT, f. kälte: keltigkeit oder keltin. roc. theut. 1452 q 2°, kältigkeit gemmula DIER. 247°.

KÄLTIN, f. kälte, s. sp. 87.

KÄLTKESEL, m. *frigidarium*, *aquimarium*. GOLIUS onomast. 322 bei FRISCH; bei RÄDLEIN kaltkessel, *rafrachissoir*. gewöhnlicher kühlkessel.

KÄLTLAGER, n. im salzwerk zu Halle, die zeit wo herd und pfanne kalt liegen, nicht gerotten wird. FRISCH 1, 497°.

KÄLTLECHT, *frigidulus*. DIERENB. 247° 16. jh., SCHÜNSLEDER, M. KRAMER 1787, kaltlicht, kaltlichtig MAALER 240°.

KÄLTlich, *frigidulus*, *subfrigidus*. STIELER 910, FRISCH, STEINBACH, kältlich MAALER 240°, KRAMER 1787: ein kältlicher ostwind pflüß in den blätterlosen birken. STILLING 2, 86;

ist ein wltwor? ist er alt?

ist er hitzig oder kältlich? — 'ältlich'.

teunderhorn 3, 270;

die mannsilhouette will mir verständig, wohl einsehend, fest, fein und kältlich scheinen. GÖTTE an Lavater 120, vgl. kaltfein. auch norr. kaldleg, schott. cauldlike, engl. coldish.

KÄLTliebend: ein kaltliebender sohn. OLEARIUS pers. baumg. 8, 2.

KÄLTling, m. kalter mensch: soll der empfindungsvolle humorist mit dem persiflierenden kältling gränzen (sich berühren). der nur den umgekehrten mangel des empfindseligen zur schau trägt? J. PAUL dith. 1, 171 (1813 s. 246).

KALTMAUT, f. ein zoll: so beswert sich auch gemeine stat Wienn, das die kaltmaut wider als herkommen genommen wirdet und sonderlich in dem jarmarkt Katherine, da kain

maut 14 tag vor noch nach genommen soll werden ... wir wollen, das die kaltmaut zw Wien jeglichs jarmarkts 14 tag vor und hienach soll nidergelegt und nicht genommen werden, darumb das yeder man arm und reich dieselben desto pesser mog besuchen. CHMEL urk. zur gesch. Maximilians I. 245. es scheint ein geleitzoll, kalt gleich gehalt (s. sp. 74), denn halt hiezt 'die bewachung der landstrassen, sonderlich im wald' FRISCH 1, 404°, vgl. HALTAUS 789, eig. 'hinterhalt', lauer.

KALTMEISZEL, m. bei schmidten und schlossern ein meiszel, eisen und stahl kalt zu durchhauen.

KALTPISS, f. die 'kalte piss', wie kaltseich (s. d.). M. KRAMER 1719. 1787, noch witteranisch der kaltpiss; 15. 16. jh. der kalde piss (nrh.), kalde piss f. (nrh.), auch nd. DIERENB. 555°; als ein wort auch din. koldpis, schw. kallpiss, nl. kaldapiss, nd. koudpisse 'stranguria, urinae ardor, la chaude piss' KILIAN, nach dem franz. altengl. chawdpys HALLIWELL, schott. chaudpece JAMIESON. ist das franz. 'heisse p.' (jetzt volkm. tripper, vgl. das kalte 3) nach dem deutschen gemacht oder umgekehrt? Im roc. opt. Lpz. 1501 Cc 5° die kalde pinkel, ebenso bei SOBRANUS der kalte pinkel DIER. 555°.

KALTRAUH, kalt und rauh: der kalt-raue winter. DUTSCHKE kanzlei 136. s. kaltfein.

KALTSAMIG: die teufelsbraut mit irem kaltsamigen stinkbräutigam. Garg. 72° (123), der teufel hat kalten samen, vgl. kalte luhlschaft sp. 78. in einigen ausg. kaltsamigen.

KALTSCHÄUDERICH, adj. von kalter schäuder: der kaltschendrigen lieber. Docenius Comenius sprachenthür 310.

KALTSCHLÄCHTER, m. schinder, als der kaltes, todtes rich schlachtet, bei STIELER 1801 als schimpfwort ten ist gewiss urspr. volkswitz), bei ADELUNG als 'anständige benennung eines abdeckers'.

KALTSCHLAGAMBOSZ, m. bei den kupferschmidten, ambosz das kupfer kalt zu bearbeiten. ADELUNG.

KALTSCHMIDT, m. schmidt der ohne feuer arbeitet, orichalcarius, kesselschmidt, messingschmidt, kupferschmidt. FRISCHEN nomencl., STIELER 1879, FRISCH 1, 497°, ahd. chaltsmid malleator GRAFF 6, 527. mhd. kaltsmit fundgr. 1, 375° gleichbedeutend mit dengelære malleator. Schon in der genesis chaltsmide als ein umherirrendes fremdes gesindel ('zigeuner vor den zigeunern' WACKERNAGEL bei Haupt 9, 546):

dannen (von Ismael) choment Ismahelite,
die varent in dere werlt wite,
daz wir heizzen chaltsmide.

fundgr. 2, 31, 24 (36, 15 Dierken);

wie slo (Josephs brüder) Joseben bestrouften,
ze den chaltsmiden verhouften. 71, 26 (109, 26),

also fahrende leute ausser und neben der gesellschaft stehend, wie sie das mittelalter so vielfach hatte, und wie noch später die verwandten oder auch gleichbedeutenden kesselflicker, s. d. Später erscheinen sie in einer bruderschaft vereint mit gewissen rechten, in der Pfalz so, dass sie dafür unmittelbare dienstmannen, eigene leute des fürsten waren, wie die Juden als kammerknechte des kaisers, s. d.; s. darüber MONES anzeiger 8, 457 ff. und zeitschr. für d. gesch. d. Oberrheins 2, 4 ff. (das. 12, 52 aber im j. 1280 ein kaltsmid zu Pfullendorf als gutsbesitzer), sie sind da gleich mit den kesselnern, unterschieden von den kupfersmidten: unsern lieben getrüwen den kesselnern, die man nennet kaltsmide. anz. 8, 457, v. j. 1411; süne und rachtunge zwischen den vorgenanten kaltsmidten an einem und den kupfersmidten an dem andern teil. urk. v. 1425 das. 458; einem kalt- oder andern schmidt. Frankf. ref. II, 3 § 18. in Württemberg erfolgte noch im 17. jh. eine bestätigung der kupferschmidt oder kessler bruderschaft, im text selbst werden sie meist kaltschmide genannt, sie haben eigene gerichtbarkeit und einen schultheisz aus ihrer mitte (vgl. könig 8). würtemb. bauordnung 1654 s. 179.

KALTSCHMIDTARBEIT, f.: das furan kein fremdbder kessler ... ein hantwerk, so kaltschmidarbeit zugehört, arbeiten soll. urk. v. 1494. MONES anz. 8, 459.

KALTSCHMIDTWERK, n. dass.: und umb obgeschriben unser gegeben gnad und friheit sollen die in der bruderschaft (der kessler) uns (dem fürsten) unser kuchengeschirr, mit namen kessel, pfannen, pfefferpfannen, langpfannen under das gebraten, kulekessel zu dem win und anders, uszgenommen das hadgeschirr, wes man dann zu hof notdurft (brauche, 'noldürfte') und kaltschmidtwerk sy, geben. MONES anz. 8, 460.

KALTSCHMIDTZUNFT, f. s. kaltschmidt: die alten kaltschmider auf den universitäten und canzeleien seien gegen ihm zurechnen (rühmt sich ein gelehrter maulheld) nicht besser als die kesselflicker, welche zu Alzey in der Churpfalz der kupfer-

und kaltschmidzunft nicht fähig wären, dieweil sie nur vor stümpler und stöhrer gehalten würden. *Simplic.* 3, 744 (1713 578).

KALTSCHWEISZ, m. 'der kalte schweisz': das einem der kaltschweisz drüber ausbricht. LUTHER 6, 227°.

KALTSEICH, m. *dysuria, stranguria, substilium*. ALBERUS, bei MAALER 240°, SCHÖNSLEDER u. a. der kalt seich harnstrenge, in rocc. 15. jh. der kalte seich, die kalde seiche DIER. 555°, aber auch schon kaltseiche 185° (auch FRISIUS v. 1697), s. kalt-piss:

vielleicht wil euch der harm (harn) bestehen (stocken) ...
'so hab ich auch den kaltsaich nicht'. ALBERUS Es. 150;

dies kraut soll gut sein wider den kaltsreich. TABERNAEMONT. 1211. getrennt: diser (wein) wascht die plas, da wirt der kalt seich kein blatz finden. Garg. 87° (150); das new bier gern harnwind und kalten saich verursacht. MINDERER bei Schm. 3, 159, vgl. u. kaltbrand, bei ALBERUS offenbar auch kaltsaich betont.

KALTSEICHIG, den kaltsreich erzeugend: kaltseichige hiersuppen. Garg. 45° (71 Scheibele).

KALTSILBER, n. oder kaltes silber, bei den gürtlern, eine Mischung von weinstein und silberkalk zum drühen versilbern, nachdem vorher mit schmelzsilber und brennsilber versilbert ist.

KALTSINN, m. *frigus animi, animus lentus, gleichgültigkeit, unempfindlichkeit*:

doch dasz die männer sich dem kaltsinn gern ergeben,
nur sich, nicht ihren weibern lehen,
wie sehr besetzt diesz manche frau. GELLERT (1784) 1, 297;

spott und verachtung über den thoren! doch das nicht einmal, er werde mit dem kaltsinne des stillschweigens übergangen. KLOPSTOCK 12, 143; der Angel und der Sachse, die Britannien eroberten, haben viel (schriftl.) schätze hinterlassen, ekier aber auch dummer kaltsinn hat sie vergraben. 12, 156; so lang ich diesz nicht wuste, würde ich die entdeckung, dasz ich der erbe eines königs sei, mit kaltsinn angesehen haben. WIELAND 2, 43 (*Agathon* 7, 6); kaltsinn beim aublicke der allgemeinen noth. 7, 51;

ich bin zufrieden, erwiedert
kaltsinnig Parosol: sein lächelnder kaltsinn befriedet
des frauleins neugier noch mehr. 4, 30;

gut, fliehe nur, du spröder,
dein kaltsinn macht Musarion nicht blöder. 9, 11;

die geschichte seines verdresses über den kaltsinn mancher freunde. STURZ 1, 31; siehst du, falsche, auf welchem kaltsinn ich dir begegnen musz! wärest du ganz nur liebe für mich, wann hättest du zeit gehabt eine vergleichung zu machen? SCHILLER 191°; welcher gewiss nicht geeignet war den welt- und kaltsinn des knaben durch ehrfurcht vor irgend einem abendungsvollen ins gleichgewicht zu setzen. GÖTTE 26, 152 (in der Stelle schrieb er noch getrennt: der kalte sinn löst den knoten nicht. 10, 157); der alte Lucas hatte, wie jeder gelehrte, eine besondere hartnäckigkeit der meinungen und bei aller ehrliche steifen kaltsinn gegen das lächerlich werden. J. PAUL *Regel.* 1, 42. das wort erscheint im wirklichen gebrauchte jünger als kaltsinnig. kaltsinnigkeit (beide schon bei RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH, kaltsinn nicht), also erst aus kaltsinnig gekürzt, wie scharfsinn, kleinnut, grosznut aus scharfsinnig, kleinnützig, grosznützig u. a.; doch setzt schon STIELER 2031 zu kaltsinnig auch kaltsinn, er ist mit dergleichen worten dem gebrauchte oft voraus.

KALTSINNIG, *tepidus, frigidulus*. STIELER 2032; spröde, indifferent, irresolu RÄDLEIN (sie ist gar zu kaltsinnig, spröde); einem kaltsinnig begegnen, aliquem negligenter tractare. STEINB. 2, 609; es geht hier kaltsinnig mit dem studieren zu, *studia hic frigent*. FAUSCH; sehr kaltsinnig studieren ADELUNG; auch die jüger nennen einen hund kaltsinnig, der nicht nachhaltig auf der fährte bleibt. Es scheint im 17. jh. aufgekommen.

Beispiele: ungeachtet des freimden zusprechens blieben sie (die Schweizer) kaltsinnig an ihrem ort sitzen und aszen für sich hin. PHILANDER 1650 1, 109; er hat es aber (zwar mit einem fröhlichen gesicht und kleinem lächeln) so kaltsinnig angehört, als ob er niemals keinen Ramsey gekant hätte. *Simplic.* 1, 82;

wie kaltsinnig zeucht er davon! A. GRAYNIUS 1, 779;

eine wieder- oder zu lieben kaltsinnige person. *polit. stockf.* 295, RÄDLEIN 'spröde' rothru; es scheint als wäre die liebe etwas kaltsinnig geworden. CUN. WETSE erz. 433; das fasten eines magens, den nur ein kaltsinniger appetit ruft, wird

gesundheit. GELLERT (1784) 6, 293; mit dem kaltsinnigsten stolze. 3, 15; ei, liebster freund, wie so kaltsinnig? zweifeln sie an der aufrichtigkeit meiner reden? LESSING 2, 374; Dion sah die ausschweifungen des Dionysius mit der verachtung eines kaltsinnigen filosofen an. WIELAND 2, 263; die ganze schwere der kaltsinnigsten verachtung. 3, 90; ich glaubte nicht, dasz ich mich so sehr verfehlt hätte, antwortete Pedrillo ganz kaltsinnig. 9, 159. vgl. kühl-sinnig, das wort ist so gut wie abgekommen, dafür wuchern nun wörter wie 'indifferent', 'indolent'. dän. koldsindig, schwed. kallsinnig, rom uns entlehnt, sind noch in gebrauch.

KALTSINNIGKEIT, f. *frigus amoris* STIELER, sprödigkeit, indifference, froideur RÄDLEIN:

ihr leid, kaltsinnigkeit und trawren war dahin.
WECKERLIN 755;

wann ich dises langen kaltsinnigkeit und hergegen deinen hizzigen und lebendigen geist betrachte. BUTSCHKY *kanzl.* 339; diese bezeugte kaltsinnigkeit machte sie unruhig. RABENER 2, 55. 3, 211; ich hoffe dasz mich meine ältern besser kennen als dasz Sie mein so langes stillschweigen irgend einer art von kaltsinnigkeit sollten zugeschrieben haben. LESSING 12, 251; man kann sich auf die geschicklichkeit der schönen Sicilianerinnen verlassen, dasz sie nichts vergessen haben werden, seiner kaltsinnigkeit auch nicht den schatten einer anständigen entschuldigung übrig zu lassen. WIELAND 3, 76. 81; kaltsinnigkeit in unserer freundschaft. HAMANN 1, 156; die kaltsinnigkeit (kalte ruhe) der untersuchung. KANT 8, 156; die kaltsinnigkeit desselben (des kurfürsten von Brandenburg gegen Gustav Adolf) vielmehr mit jedem tage stieg. SCHILLER 931°; die zunehmende kaltsinnigkeit zwischen diesem monarchen und dem sächsischen hofe. 961°. im pl.: bis ich ihn durch allerhand kleine kaltsinnigkeiten nöthigte, ein geheimnis aus mir heraus zu locken u. s. w. GELLERT (1784) 4, 259, einzelne ausserungen von kaltsinn, wie vertraulichkeiten u. a.

KALTSUCHTIG, *flegmaticus*. DIER. gl. 239°, krank am rheumatismus. bei DENZLER auch kaltesucht defluzio.

KALTVERGICHT, oder KALTVERGIFT, n. *rheumatismus*. SCHNEIDER 2, 203.

KALTVERNÜNFTIG, adj. zu kalte vernunft: unsere charaktere sind der comédie zu ruhig, zu kaltvernünftig, unsere lebensart zu einförmig. (MENDELSSOHN) *briefe die neueste litt. betr.* 21, 132; der streit der gegenwärtig zwischen den kaltvernünftigen und den warmen, gefühlvollen philosophen herrscht. KLINGER 11, 94; die kaltvernünftigen philosophen. 11, 117.

KALTWASSER, n. *frigida* FRISIUS v. 1697, de l'eau pour rafraichir RÄDLEIN, wie er kaltkessel hat für kaltkessel. Neuerdings gibt es kaltwasserheilmethoden, kaltwassercur, kaltwasserheilanstalt u. s. w.

KALTWASSER, n. wasser zum kühlen, keltwasser FREYgarten 37.

KALTWÄSSERIG, adj. zu kalt wasser: kaltwäzriges element. PRAETORIUS *winterqu.* (s. erstaunungstermin).

KALTWEH, n. das kalte feber, meist feber überhaupt, auch der kalt siechthum oder bloss das kalte, kalt, s. sp. 86: kaltwee, feber DAST. 360°, das kalt wee 71°, kaltwee mit dimin. kaltweele n. *febricula* FRIS. 550°. MAALER 240°, kaltwehe RÄDLEIN. noch jetzt schweiz. STALDER 2, 82: ein frau die das kalt wee hat und den ritten an dem tanz, so blüget sie wie ein ros. KEISERSBERG *narrensch.* 125°; das viertegig feber oder kaltwe. S. BRANT bei Steinhilber 147;

das kaltwee, rotschad, podagran. *trag. Joh. der tünfer* Kvj;

wie auch die hirtenspeif und das weidgesang den kranken geizen ir kalt wee benenne. FISCHART *ehz.* 517 Sch.; da überkame ich das kaltwehe. PLATTEN 74; febris, das kalt wee in gemein. GERSDORF *wundarzney* 90; so einer ein kaltwehe hat. PARACELS. *opp.* 1, 536°. Die zusammensetzung ist keine feste (s. kaltseich), es wird innerhalb derselben noch flektiert: und so sie etwan krank worden seind vom kaltenwehe. WÜRTZ *rundarsn.* 249. doch das fröstelen des kaltwees MAALER 240°. auch nl. koud-wee KILIAN.

KALTWEHIG, *febriculosus* kaltweeig, voll fiebers, *febriculae* kaltweeig sein FRIS. 550°. MAALER 240°.

KALTWINDIG, adj. zu kalter wind: da hieng der ferne kaltwindige (berg)gipfel. J. PAUL *Fibel* 94.

KALTWINISCH, scherzend für calvinisch FISCHART Gory. 58° (152 Sch.), rom kalten wein.

KALTWITZIG, wie kaltsinnig. KRANKER 1787.

KALUPPE, *f.* alles schlechtes haus, in Sachsen, Schlesien, Posen, der Lausitz, Böhmen, Mähren, Österreich; poln. chalupa, böhm. chalupa, lit. kalupa, auch ungar. kaliba, kalyiba. s. *Beuss Posen III*, *Weinhold 39*; laus. auch kalupche, westpreuss. galupe, daher kalupper, bewohner einer kaluppe, poln. chalupnik.

KAM, *prät.* zu kommen; s. auch kabin, kamm, kamme *f.* und kamm.

KAMASCHE, *f.* meist im pl. kamaschen, auch gamaschen, überstrümpfe, an der seite zuzuknöpfen, reutstrümpfe, lederne oder zwilliche, wie frühere wbb. angeben: den untern theil ihrer kamaschen zu trocknen. *Göthe 30, 140*, von soldaten. sie sind mit aufnahme der franz. pantalons als unnötig ausser gebrauch gekommen, wie sie von Frankreich aus aufgekomen waren, all-franz. gamache beinkleidung (*Diez 163*), noch in den wbb. des vorigen jh. (z. b. *Frisch 1749*), jetzt guêtre, auch dän. gamask, schwed. ober damaska. In allgemeinerem gebrauch waren sie zuletzt beim militär und dienten da sprichwörtlich als zeichen der allen streifen, zopfigen soldatenzucht (s. folg.): im preussischen heere hat von je her ein ausserordentliches streben zur befriedigung des auges, eine unverhältnissmässige werthlegung auf gleichförmigkeit und straffheit sowohl im anzuge als im tempo der griffe und bewegungen, mit einem wort eine gewaltige kamasche geherrscht. *Beitzke freiheitskriege I, 513*, die straffsitzende kamasche muss (wie jetzt die halsbinde) der gradmesser für strenge, reglementmässige haltung des einzelnen gewesen sein, daher noch im volke: wart ich will dir die kamaschen anmessen, anpassen oder (straff) anziehen! dich ernstlich zur ordnung bringen. Auf einem scherze beruhen muss eine weitverbreitete redensart hunger in den kamaschen haben, sehr hungrig sein.

KAMASCHENDIENST, *m.* soldatisch, dienst in pedantisch strengen formen: mit einföhrung desselben (des exercierreglements von Scharnhorst 1812) fiel, wenigstens auf längere zeit, der kamaschendienst, und erst später im langen frieden fand sich, dass man auch bei dieser ursprünglichen einfachesheit noch sehr viel kamasche abringen könne. *Beitzke I, 62*.

KAMASCHENKNOPF, *m.* ausser im eigentlichen sinn mit weitverbreitetem volkswitz ein name der grössten art gerstengraupen, ohne zweifel in den casernen entsprungen.

KAMASCHENTHUM, *n.* pedanterie im soldatenwesen: wie denn überhaupt im sardinischen heere alles unnütze kamaschenthum sehr vermieden wird. *Leipziger zeitung 1860 s. 5264*, von einem militär, ebenso das bloss kamasche rorhin.

KAMB, *s.* kamm; im 16. 17. jh. auch gleich kam, veni.

KAMEL, *n.* camelus, gr. κάμηλος, ein asiatisches, wol semitisches wort. ursprünglich hiesz das thier mit andern namen goth. ulhandus, ahd. olpentā, mhd. olbente u. s. w. (ähnlich star.), s. gesch. der d. spr. 12 und dazu oben 3, 403 u. elefant; der neue name kam ihm durch die frische bekannthschaft mit dem morgenlande in den kreuzzügen: der olbenten, das Walhe heizent camelum. *Diet 3, 37*. mhd. kēmel, kemmel und kembel *m.*, auch kembelin, kemelin *n.* (*Haupt 1, 92*, pass. *K. 511, 86*, *Bertholdus Crane 2447*). letzteres, so wenig es passend scheint, weil die endung -el diminutivisch klang, vgl. das ähnliche u. kerl, kabelein. das e, noch im 16. jh., deutet auf eine anfängliche form kamil, griech. aussprache von κάμηλος die man im morgenlande hörte, aus dem lat. erst ward dann kamēl hergestellt, wenn das nicht, zumal LUTHER es braucht, von jeher im md. heimisch war (vgl. kasteien), denn in der md. erangelienübers. *Haupt 9, 290* steht camel, in Ludwigs kreuzfahrt 6071 kamele pl., bei *HERM. v. FRITZLAR* kaimmel (kaminēl der heransy., oder die hs. ?), in der erlösung 3190 camelin. das ahd. neutrum, md. schon im 14. jh. (s. unten), mag veranlasst sein durch kamelthier. nl. kemel und kameel *m.*, schwed. kamel *m.*, engl. camel, franz. chameau *m.*, it. cammello *m.* und cammella *f.*

1) eig.; die nhd. form und schreibung schwankt, bei *KEISERSBERG* post. 16^o noch chēmel und oberd. noch länger, s. u. kamelthier und vgl. kämel; in Zürich heisst noch ein haus 'zum kämbel', wie mhd. kembel (dies b auch in ital. ciambellotto kamelot). bei LUTHER die heutige form: er hatte schafe, rinder .. eselin und kameel (pl.). 1 *Mos. 12, 16*; ire kamel waren nicht zu zelen. richt. 7, 12 (in späteren ausg. hier kameelen); das karnel 3 *Mos. 11, 4*. dagegen der cameel *Olearius pers. rosenh. 8, 118*; mancher würget sich an einer mücke, wann ein ander einen kumel hinunterschlucket. *Börschky Palmes 693*, gewissenhaft nach dem lat. *SCHÜTTEL*, *HÄDLER* schreiben camel, *Frisch* cameel, *Stieler*, *Steinbach*, *Adelung* kamehl, es genügt aber kamel: da kommen die kameele meines vaters. *Lessing 2, 194*;

zaumel das ross, das rennthier, das kamel. *Schiller 672*;

nun ist der Araber mit kamel und pferd so innig verwandt als leib und seele. *Göthe 6, 103*. Zu vielfacher sprichwörtlicher verwendung gaben zwei stellen des N. T. anlass: ir verblente leiter, die ir mucken seiget und kamel verschluckt. *Matth. 23, 24*, 11. jh. slukende daz camel. *Haupt 9, 290*, schon a.; es ist leichter das ein kamel durch ein nadelohr gebe denn das ein reicher ins reich gottes kome. 19, 24. die erste redensart braucht man von denen, die in kleinen dingen peinlich, in grossen fahrlässig sind.

2) in studentischer sprache bezeichnet kamel einen studenten der kriner verbinding angehört, oder sich überhaupt vom studentischen treiben fern hält, philister, auch büffler:

weje ero (wegen einer) baukerei geschickt zu wern, des kann dem solidste kameel basirn.

Sturte des burschen heimkehr 79.

es ist auch allgemeiner gebraucht als scheltwort, etwa wie kalnüsser sonst, oder gleich dummkopf.

3) eine vorrichtung zum heben von schiffen, nach *HENSENS* handlungstex. *Lpz. 1727* in Amsterdam erfunden; man erinnert sich der kamele auf dem Bodensee zur hebung des *Ludwig i. j. 1863*.

KAMEL, *m.* ein zeug: die soldner bekamen einen guten kämel zu einem (sommer-)rock. *GEMEINER Regensb. chr. 4, 96*, 155, 171, 16. jh., bei *SEHM 2, 204*; man kaufte Münchner oder Nördlinger kaimmel. ohne zweifel zeug von kamelhaaren, kämel, kämmel sind die alten formen von kamel, vgl. kamelot.

KAMELBLUME, *f.* die kamille (s. d.). *NEWMICH*.

KAMELBOCK, *m.* antilope tragocamelus.

KAMELBUTTER, *f.* butyrum ex lacte camelorum. *STIELER 263*.

KAMELCHEN, *n.* kleines kamel:

das kätzchen buckelt sich und will kamelchen sein.

HÖFFERT weish. d. br. 16, 4, 44.

KAMELFARBE, *f.* color camelinus. *Frisch 1, 162*. adj. kamelfarb, kamelfarben, kamelfarbig, kamelfärbig.

KAMELFLIEGE, *f.* ein insekt, raphalia.

KAMELFÜHRER, *m.* wie ich (als kind) jubelnd vor einem cameel- und härenführer herzog und mich mit seinen äffchen neckte. (*HEMPEL*) nachgedanken über das abc-buch 1, 111.

KAMELGARN, *n.*, garn aus dem haar des kamels, kämelgarn aber aus dem der kamelziege (s. d.), so wenigstens nach *PIERRE u. a.*; die unterscheidung ist aber neu und willkürlich (s. kämel). im pass. *K. 350, 46* ein kleid von kemmelwolle.

KAMELHAAR, *n.* 1) pilus camelinus, mhd. kemelhār zu kleidern pass. *K. 399, 32*: Johannes hatte ein kleid von kameelharen. *Matth. 3, 4*; war bekleidet mit kameelharen. *Marc. 1, 6*;

sto kleidung was von camelhaar. *trag. Joh. der läufer Avj*.

2) das haar der kamelziege. vgl. kämel, kamelot.

KAMELHALS, *m.* ausser der eigentlichen bedeutung eine art narissen; auch die kamelfliege.

KAMELHÄREN, *adj.* von kamelhaaren: cameelhärne und wöllene zeuge. *Leipz. crakerinnung 1713 s. 14*. kameelhären zeug, camelot, schamlot *HÄULEIN*. mhd. kembelin: die cappa (der Lazaritenbrüder) die dā sint ritcappa, die sulen sin kembelin alder von anderme einvarmene (so) tueche daz niut weltlich sl. ordensregel (schweiz., anfang 14. jh.), geschichtsfreund 4, 138; in mentelen ... von kembelichen (so) tueche, das.

KAMELHEU, *n.* ein morgenländisches bartgras, andropogon schoenanthus, juncus odoratus, in einem voc. des 15. jh. squinantum camelen hew *DIEFENB. 644*; auch kamelstroh. auch die blumenbinse, juncus floridus, bulmus *NEWMICH*; aber auch oxoivaros ist eben 'binzenblume'. missverständlich auch gleich kamille.

KAMELHIRTE, *m.* pastor camelorum. *KLINGER 7, 220*.

KAMELIN, *f.* kamelkuh (wie ital. cammello *m.* und cammella *f.* unterschieden wird): du leufest umhher wie eine camelin in der brunst. *Jer. 2, 24* (doch *Gen. 32, 15* zeugende kamel).

KAMELKUH, *f.* das weibliche kamel, auch kamelstute.

KAMELMILCH, *f.* lac camelinum. *STIELER 1266*.

KAMELMOTTE, *f.* s. kamelspinner.

KAMELOT, *m.* auch kamelott, camelott, ein zeug, ursprünglich von kamelhaaren *Frisch 1, 162*, gewässert camelot, pannus e pilis hircinis undulatus. das., *DASTRODUS 311* camelot, undulata vestis, franz. camelot, auch chamelot (daher schon im 16. jh. schamlot), span. camelote, ital. cambellotto, ciambellotto, engl. camlet, camelot. jetzt ein meist halbwollener kleiderstoff.

KAMELOTTEN, *adj.* zum ror., kamlotten kleid vestis undulata *CYTR. nom. sae. 216*: ein kamelottesenes kittelchen. *FORSTER briefe 1, 31*. tschamelotten *SCHWEINICHEN 1, 46*.

KAMELOTTMACHER, *m.* *ZIMMERMANN eins. (1784) 2, 352*.

KAMELPARD, *m.* jetzt KAMELPARDER, *m.* camelopard, n. camelopardalus, καμηλοπαρδαλς, giraffe: kämelthier in Bac-

triana, kamelpard im morischen Hesper. FISCHART *grossm.* 139 (658 Sch.); kammelhart *roc. inc. teut.*

KAMELRAUPE, *f.* die raupe eines nachfalters, *phalaena ziczac.*

KAMELSAUM, *m.* *sagma camelorum*, karawanenladung: die ganz choroana (*karawane*) oder die caravanische cameelsaum- und gesellschar, die von und auf Mecha ... ziehen. Garg. 222^b (416).

KAMELSCHILF, *n.* was kamelheu, *juncus odoratus*. STIELER 1719.

KAMELSCHLINGER, *m.* als scheltwort nach Matth. 23, 24: ir mückenseiger und kamelschlinger hab furgegeben grosse ehre des sacraments. LUTHER 5, 193^b. *s. folg.*

KAMELSCHLUCKER, *m.* was kamelschlinger, von *rabulisten*: dise dankawer, muckenkawer, kamelschlucker ... die recht sprechen, nicht recht thun. Garg. 155^b (294). *s. kamelverschluckter.*

KAMELSPINNER, *m.* ein nachfalter, *phalaena camelina*, auch kamelmotte, kamelvogel.

KAMELSTRAUSZ, *m.* der strauß, nach *struthiocamelus*, *στρουθιοκαμηλος*.

KAMELSTROH, *n.* was kamelheu, in beiden bedeutungen. STIELER 2212. FRISCH 1, 162^b.

KAMELSTUTE, *f.* was kamelkuh, *vgl.* kamelhengst.

KAMELTHIER, *n.* *camelus*. kameeltier BROCKES 9, 287. mhd. kēmelthier, noch im 16. jh.: sant Jacob der minder ... hat an seinen knüwen schwillen als kemeltier von seinem einsigen betten überkumen. KEISERSB. *irrig schaf* H 3^b; fabel vom kemeltier und dem gott Jupiter. STREINOWE 83; bei DAST. cameltier, bei MAALER 239^b kēmelthier, 240^b kameltier, im 15. jh. auch kembeltier:

Ich bin ain altes kembeltier,
das sich die harr (auf die lāge) nit reiten lat.
Hatzl. 253^b;

du (sagt Adam zum kamel) solt mir belāzen kāmeltier
von diner ungstalt, krümme wāgen.
ROEFF Adam und Hava B 7^b (774);

kāmeltier in Bactriana. FISCHART *grossm.* 139 (658 Sch.), aber Garg. 140^b (276) kammeltier, doch noch mit dem alten ton. das cameltier hat kein onderschidliche gall, wie der elephant, dannenhero lebt er ('der kamel') desto lenger. ALBERTINUS der welt schauplatz München 1612 s. 226; das kameltier erkennt sein motter mit fleischlich. 225. von menschen, auszerordentliche grösze zu bezeichnen, wie noch heute kamel:

denn weil die weiber all bös sein,
so ist ja nicht so bös die klein
als stwau ein lang kāmeltier.
In welcher steckn ihr bosheit vier (vgl. kraft 1, c).
G. MAURICIUS comöd. vom graf Wolter 1606 B 4^b.

KAMELTREIBER, *m.* *camelarius*. STIELER 2319: kommen nicht die türkische keiser von dem arabischen cameltreiber Machomet? Garg. 26^b (35); wie ihn denn (den Hafs) auch noch jetzt kamel- und naultiertreiber fortsingen. GÖTTE 6, 51. nl. kameeldrijver, franz. chamelier, ital. cameliere, camelaro.

KAMELVERSCHLUCKER, *m.* wie kamelschlinger: ein muckenseiger und camelverschluckter. CUN. WEISE *Luacs opfer*. 4, 2.

KAMELWÄRTER, *m.* *camelarius*. KINSCHE.

KAMELZIEGE, *f.* *capra Angolensis*, Angoraziege, deren haar das kamelgarn gibt. man hat hier zur trennung von kameel das alte kamel festgehalten: kamelziege, kamelhaar, kamelgarn, da doch kamel und kamel eins sind. auch das südamerikanische llama hat man kamelziege genannt.

KAMERAD, *m.* *s. camerad* 2, 603; bemerkenswert noch, dass auch unser entsprechendes gesellschaft diesen übergang erfuhr (wie auch frauenzimmer), dass es den einzelnen bezeichnet, *s. SCHMELLER* 3, 229. nl. camarade schon bei KIL. 676^b. mit franz. endung noch:

und wer will mein kamerade sein,
der stosse mit an, der stimme mit ein. GÖTTE 1, 145.

Übertragen auf andere wesen als menschen: eine waldblume, obgleich sie nie eine eiche wird, bekommt etwas von der stärke ihrer kameraden, sie steht länger als die auf dem felde. HIPPEL *lebensl.* 3, 1, 266; langte ich (auf dem abtritt) aus einem neben mir hangenden carnier ein octav von einem bogen papier, an demselben zu exequieren worzu es neben andern mehr seinen kameraden condemnieret und daselbst gefangen war. *Simpl.* 1, 592. Man findet auch kammerad, früher gewöhnlich, und noch in neuerer zeit: ich fragte endlich meinen kameraden was er doch für autors lese. SCHUPPIUS 816; deinen alten kammerathen mit einem solchen wunsch zu bewillkommen. *Simpl.* 2, 13; doch glaubte er (Stilling), dass sie

v.

beide viel verdruß von ihm haben würden, weil er ihn (Göthe) für einen wilden cammeraden ansah. STILLING *wonderschaft* (1778) 139; kammerade LESSING 1, 25. kammerad 1, 521. 522.

KAMERÄDIN, *f.* *genassin*: ein junges dienstmädchen, das ihr gefäß auf die unterste treppe (des brunns) gesetzt hatte und sich umsah, ob keine kamerädin kommen wollte. GÖTTE 16, 11; so bleibt ihr (der anthologie) doch mindestens das verdienst, hand in hand mit ihren kamerädinnen im weitentlegenen Teutschland dem ausrüchelnden geschmack den gnickfang gehen zu helfen. SCHILLER *anthol.* 1762 *vorr.*; säulen .. die ihren camerädinnen hier symmetrisch entsprechen. 699^b; doch lachten mich meine kameräden (so, volkm.) all aus, dass ich so jung heiratete. H. L. WAGNER *die kindermörd.* 14. cameradinnen IMMEHMANN *Münchh.* 3, 52 (96).

KAMERÄDLICH, *vertraut wie kameraden*: es kam weiter (in annäherung der feindlichen vorposten), die Franzosen hatten immer noch etwas wenigens zur nahrung, indes den Deutschen alles abgieng. jene theilten daher einiges mit und man ward immer kamerädlischer. GÖTTE 30, 63, *campagne* 1792. gewöhnlich kameradschaftlich.

KAMERADSCHAFT, *f.* *s. 2, 603*; schon bei STIELER 416, der bitter dagegen spricht 'nostri simili praefertur vocabulum kameradschaft, existimantes se cum Gallis autico more loqui, sed frustra sunt' (kamerad ist nach ihm nämlich von haus aus deutsch): in dem zustand .. hätte ich mit dem höllischen geiste kameradschaft getrunken, um einen vertrauten zu haben. SCHILLER 709^b; der ganze stand (der soldaten) bildete eine gleiche kameradschaft der ehre und des dienstes. DROYSSEN *Yorks leben* 1, 7.

KAMERADSCHAFTLICH: die officiere tafelten auf der bühne, die gemeinen sah man reichlich im parterre bewirthet, alles überliess sich kameradschaftlicher freude. DABLMANN *franz. rev.* 294; Schill hat ihn kameradschaftlichst empfangen. CHAMISSO 5, 227.

KAMERADSCHAFTLICHKEIT, *f.* DROYSSEN *Yorks leben* 1, 331.

KAMERATE, *s. kamerte*.

KAMERTE, *f.* 1) eine art spalter im weinbau am Rhein; in einer weinbergordnung von der Bergstrasse v. j. 1570 wird den bestendern und leihgedingern aufgegeben, sie sollen auch den wingart ufrichtig (in gutem stand) halten mit stifin, druedern und kamerten. MONE *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 3, 290. bei DASTODIUS *kamerdreben, jugatae riles* 360^b (1. ausg. 1547 *kamerdreben*): in andern *abb.* find ichs nicht, nur bei J. G. HAAS *deutschlat. wb. Ronneburg und Lpz.* 1808 'kammerlatten, kamerten, *pali vilibus alligandis*'. noch jetzt wird am Oberrhein, in der Pfalz wein vielfach an kammerten erbauf, *s. MONE urgeschichte des bad. landes* 1, 61, als 'niedere kreuzrahmen' bezeichnet, und auf die Römer zurückgeführt; 'diese bauart hiesz camera, weil der weinberg dadurch mit einer decke überzogen war' (vgl. *Columella* 4, 17), ein solcher weinberg währsch. *vinea camerata* (*camerare wölben*), und so werden denn im 15. 14. jh. weinberge bezeichnet (das. 62. 63) als in der kameraten, zu kammeretten, ze kamret u. a., auch bei Koblenz im 12. jh. *vinea* zu nider und over kamerthen (offenbar als *ortsname*). kameräte ward nach deutschem ton zu kāmerte, wie kemenäte zu kēnnete, kēmmel. KÖLGE im *önolog. realwb.* spricht nur von 'kammererziehung', erziehung (der reben) an kammern. vgl. dazu kāmmer, *s. auch* das gleichbed. kammerlatte, das aussieht wie umdeutschung von *camerata*.

2) der wein ist aber dem begriffe nicht wesentlich: eine feine runde bedeckte kamerte oder lauberhütten gemacht, darein man etliche tische setzen und malzeit halten können. SPANGENBERG *ludg.* 439, laube überhaupt. und für spalter überhaupt: gemeine (gemeinschaftliche) oder eigene winkel zwischen zweien nachbawren (nachbarhäusern) sollen jederzeit also verwahrt .. sein, dass keinem theil an seinem haus .. schaden beschehe. derhalben sollen die winkel mit guten steinen, gefelzten stücken gelegt und besetzt, auch neben den wänden mit guten leiten oder camert ausgestoszen werden. würtemb. bauordnung 1654 s. 62, deutlich *collectivisch* gebraucht. lattenwerk als stütze. In der *ersten* bed. *camerate* in einem gedicht von CONRAD ÖRRINGER um 1400, bei LASZBERG ein schön alt lied vom grave Fris von Zolre u. s. w. s. 37:

von wasen (rasen) ein velt lide,
dor ob so stuond ein lide.
ir est beschlossen (verschrankt) woren
dor in als in den koren (der kirchen) ...
ich begonde durch tow waten
und such (betrach) mir) die cameraten
der linden und ir trone u. s. w.,

7

die sich kreuzenden aste mit dem laube einer weinkamerte verglichen.

3) schwab. heisst es, wie verhochdeutsch, kammerz (auch kammetz) f., weinspülter an häusern und mauern SCHMID 304, der ein franz. chambries pl. aus Metz in gleicher bed. anführt aus François vocabulaire austrasien 27: heute kamen hier die ersten reifen trauben zu markte, es waren malvasier von einer kammerz zu Untertürkheim. würtemb. staatsanz. 1859, vom 6. aug. aus Stuttgart; anfang aug. 1856 berichteten die zeitungsn vom Rhein, an besonders günstig gelegenen kammerzen habe man schon reife trauben. dasselbe scheint kamerer (f. kameret?) weish. 4, 579 von der Aar. in Burgund heisst eine edle weinsorte chambertin m. (LITTRÉ), offenbar von jenem chambries, kamerte benannt, es erinnert zugleich an cambortus, camborts in der lex salica cap. 34, die obern ruten am zaune, die gebogen, verschränkt, gebunden werden.

KAMESIERER, m. rotwelsch, 'ein glerter beller' im liber vagat., 'verlaufener schuler' PHILANDER (1650) 1, 635, ein vagabundierender student, vagant, SCHOTTEL führt sein rotwelsches wörterverzeichnis ein als von den hochgelehrten commesiern in der wanderschaft beschrieben (aufgeschr.): kamesierer, die das ihr verjonen, versenken, verschöchern, lehren darnach die hutzen (bauern) besessen und kamesieren. FISCHART grossm. 50 (583 Sch.) in einem langen schurkenkatalog, ■ ist fast wörtlich entnommen aus dem liber vagatorum, s. weimar. jahrb. 4, 82: kamesierer . . . jung scholares, jung studenten die vater und mütter nit volgen und iren meistern nit gehorsam wollen sein und apostatieren und kommen hinder bös gesellschaft, die auch gelert sind in der wanderschaft, die helfen in das ir verjonen u. s. w. bei PANZEN annal. 2, 168 no. 1908 ein buch von 1523: disz biechlin sagt von den falschen kamesierern. verwandt klingt ein nd. kabbeseren, in einem politischen fastnachtspiel, der schereklöt genannt:

wi wilt on (den herzog) kabbeseren üt dem lande.

LÖNTZEL stiftsschule 224,

eine andere hs. hat knabestern (s. klabastern).

KÄMET, n. camin, schlot: den speck im kärner erschrecken, das die hespen zu den kämeten abfallen. Garg. 150^a (276). auch kämmet, kemmet: weite kämmet sampt iren rauchkammerlin gebawet. SEBIZ 35 und oft; es kan kein koch nit (nichts) subers kochen wan das kemmet voller ruz hanget, wan es felt stets wüst herab uf die schuszlen. KEISERSBERG narrensch. 107^a; liesz im ein bett bereiten bei einem kemmet. PAULI sch. u. ernst 9. in vocab. des 15. jh. kemit, kemmit caminus DIER. 93^a, kemmat 298^a, 251^a, kemmet infumidulum ALTENSTAIG, DASYP. 361^a. von der einrichtung der kemmeter ist in der würtemb. bauordnung 1654 oft die rede, s. b. s. 56. 57. 20; es ist noch schwab. SCHMID 309, tirol. kemmat, kōmat SCHÖPF 333, kärnt. LEXER 157. selbst kammet kommt vor HÄPKEIN 524^a, kumet roc. ex quo DIER. 251^a. Die merkwürdige bildung gleicht der von keffet aus keff, keffn sp. 17, kerret, karret aus carena, kerrine mhd. w. 1, 801^a, DIER. 475^a, vermittelt wol durch die form kēmi, s. kamin 3, a. mitwirken mochte eine vermischung mit kemat, kemmat, kürzung von kemenate, das zimmer mit kamin vermengt mit dem kamin im zimmer.

KÄMETFEGEN, kaminfegen: wie? sprach Gurgellantua, soll man so gleich auf den schlaf trinken? dass wer nit nach des arzts ordnung gelebt, man musz vor den magen kämmetfegen. Garg. 249^a (409), mit speise hineinfahren? oder was TOBLER 99^a als schwiz. angibt 's chemi botza, laxieren? vgl. unter kamin 3, c.

KÄMETFEGER, m. schornsteinfeger: kemmetfeger. KEISERSB. has im pf. Aa 7^a. PARACELSUS chr. schr. 161^a. würtemb. bauordn. 1654 s. 57; schlot- schornstein- oder kämmetfeger. FISCHART grossm. 48 (592); warumb er (der messe haltende priester) auch biszweiln den hals ausstreckt, wie ein kämmetfeger der on ein leiter zum schornstein auszuguckt. bienenk. 157^a (1558 173^a); daher sagt man, wan zwen Benedictinermonch zusammen kommen, so gebt ein finsternus, als kām ein koler (kühler) und kemmetfeger zusammen. 187^a; in was land ziehen nicht die . . studenten, becken, kämmetfeger . . Garg. 27^a (37); kämmetfeger im Fegertal. grossm. 135 (654 Sch.), das 'Kämifegertal' STUMPF chron. 553^a (FISCH 1, 163^a, ein thal in der schwiz. vogtei Maintal an der mailänd. gränze, dessen bewohner zur sommerzeit als kaminfeger ins Niederland zogen.

KAMILLE, f. matricaria chamomilla, mhd. camille, gamille, noch bair. gamillen (s. K 1, f), aus gr. χαμαίμηλον, lat. chamaemelon, mlat. dann chamomilla, camamilla u. a.; it. camomilla,

franz. camomille, engl. camomile, dial. auch camil; nichts ist natürlicher als die vereinfachung des doppelten m im volksmunde. Die feldblume ist die gemeine kamille, feldkamille, kornkamille, chamomilla vulgaris; die römische kamille, als officinelles kraut in gärten gezogen, chamomilla nobilis, Romana; die stinkende kamille, auch hundskamille, anthemis cotula, hundsdille, krotendille, kuhdille; die rotthe kamille, adonis aestivalis. Unterm rotthe bestehen umdeutungen des fremden worts, wie wettleranisch koiwelle, d. i. kühlwelle, hennob. kühmelle; DIEFENBACHS w. von 1470 sp. 57 'camomilla kömmel', vgl. kochmel anthemis DIER. 37^a; auch kamelheublume, kamelblume, kammerblume; appenz. gramilla. Ein aberglaube: wiewol die kamille, jehweh sie getreten wird, um so schneller wächst. Shakespears Heinrich IV., 1. th. 2, 4. sprichw. in Norddeutschland alte kamillen (die durch liegen geruch und kraft verloren), alte geschichten, abgethane dinge SCHÜTZE 2, 217; daher FAIRZ REUTERS 'olle kamellen'.

Ausser den folgenden mancherlei zusammensetzungen, veranlasst durch den vielfachen ärztlichen und hausgebrauch des beliebten krautes, wie kamillenaufgusz, kamillenumschläge pl., kamillensyrup FISCH 1, 163^a, kamillenwasser (schon MEGENBERG 388, 19) das., kamillensäckchen zum auflegen.

KAMILLENBLUME, f. MAALER 84^a. STIELER 203. mhd. 'kamillunbluomen, flores kamillarum' anz. des germ. mus. 2, 274.

KAMILLENÖL, n. oleum chamaemeli. STIELER 139L. FISCH.

KAMILLENTHEE, m. thee aus kamillenblüten, die man selbst auch kamillenthee heisst.

KAMIN, s. camin. 1) die bedeutung ist doppelt, ganz wie bei esse 3, 1159, a) schlot, rauchfang; die schinken, knackwürste und speckseiten, die sich im kamin befanden. Simpl. 1, 239; meine cameraden gaben mir durchs kamin herunter zu verstehen. 1, 241;

ibr sahet nie den rauch
von einem fränkischen kamine steigen. SCHILLER 461^a;

auch die schlöte der dampfschiffe heissen kamine, s. b. auf dem Rhein. b) die feuerstätte selbst, vorn offen, der 'wälsche kamin' SCHNELLEN 2, 294 in zimmern; kamine in den küchen, unterschieden vom völlig offenen feuerherd wie vom völlig geschlossenen kochofen; auch eine ähnliche vorrichtung zur zimmerheizung von aussen. it. cammino, franz. aber cheminée, engl. chimney; dän., russ. kamin, poln. komin. schon mhd. kamin:

dem mach ich alsd heizt giuot (in der hülle),
daz kein kamin nie wart
ûf erde enzündet alsd hart. HAUPT 0, 375,

es ist wol aber kāmīn betont.

2) denn jetzt zwar gilt hd. nur die betonung kāmīn, auch in den mitteldeutschen mundarten (ebenso dän., russ., poln.):

die tannen glühn
hell im kāmīn. HÖLTY 216;

frühling schafft

uns am hellen kāmīn der scherts. Voss (1825) 3, 4.

in dem hauptsaal erkannte ich sogleich das kamin das ich ehmal von oben gesehen. GÖRKE 23, 99; ein ungeheueres kamin . . . ein groszes familiengemähle über dem kamin. 26, 258; bei dem sklaven der die kohlen im kamin aufschürte. ARNDT erinn. 167.

3) oberd. aber ist es früh mehr deutsch gemacht worden durch zurückzuehung des tons, worauf das i der endung umlaut bewirkte (wie bei kamel und sonst oft): kāmīn n. MAALER 239^a, schon mhd. der kemīn oder hert des flures HAUPT 3, 444; caminus, ein ofen und ein welsch rauchloch, kāmīn oder schornstein DASYPODIUS 23^a, kemmin 361^a. das hatte weitere änderungen im gefolge.

a) um das n gekürzt alem. chemi, kemmi m., rauchfang TOBLER 99^a, schon im 13. jh. 'fumarium chemi' MONES anz. 8, 396 aus einer Reichenauer hs.; daher tirol. kōm m.:

ne hex im ruessige chemi. HEUZE 64;
und dchemi rauchen au alsgmach. 50.

b) mit andrer endung kämet, s. d.

c) kämich. FISCH 1, 163^a aus FRONSPERGER von kriegsrüstung 95^a; tirol. 16. 17. jh. kemich SCHÖPF 333; kemmich, rauchloch, stat. esz . . . fœrmawer, caminus, kamyn. roc. theut. 1492 q 2^a; auch bei BRACK (DIER. 93^a), selbst in der Leipz. ausg. 1491 20^a;

wo seit ihr also im russ gesteckt?
ich mein, ihr habt kemmich gefegt.

Peter Lew 457, weim. jahrb. 5, 438.

dieselbe merkw. bildung zeigt kämich, kämmel aus chumi, cuminum. nachher selbst mit angefügtem t: zum valete so fegt des

bischofs kämmerling der kellerin das hinder kemmicht, dasz ir der bauch geschwilt. *SCHADES sat. u. pasq.* 3, 182, vgl. unter kämelflegen.

d) bair. kömich, kümich m. schornstein *SCHWEILER* 2, 299, schon in einem voc. v. 1429 chümich caminus, fumarium, im 16. jh. die kömich kören, 'kümich oder rauchfeng'. mit i: nimb den glitzenden ruez von einem kümich fünf unz. *SEUTER* 250.

4) sprichw.: wir wollens in den kamin schreiben, wos die hühner nicht auskratzen. *SIMROCK* 5398, zu scheinbarer sicherung, denn die schrift verrusst ja da schnell wieder; ebenso eine schuld in die esse schreiben, darauf verzichten, s. denselben scherz unter kesselhaken.

KAMINBRET, n. kaminsims, engl. chimney-board.

KAMINFEGER, m. schornsteinfeger, essenkehrer:

denn mein vater, merkt ohn list,

ein kaminfeger gewesen ist. *SCHUBLE flog. bl.* 116.

schwäb. kemmichfeger *Peter Lew* 454 weim. jahrb. 6, 438, bair.

kümichfeger, schweiz. chemifeger. s. auch kämelfeger.

KAMINFEUER, n. *Frisch* 1, 163. *GÖTTE an fr. v. Stein* 3, 307.

KAMINFLAMME, f. in gegenwart einer prasselnden kaminflamme. *GÖTTE*.

KAMINGELD, n. rauchfanggeld, herdgeld, eine abgabe der hausbesitzer. *SCHOTTEL* 507. *M. KRAMER* 1787.

KAMINGESIMS, n. s. kaminsims.

KAMINHALS, m. s. caminhals.

KAMINHAKEN, m. haken im kamin, den kessel aufzuhängen. engl. chimney hook.

KAMINHERD, m. herd im küchenkamin, im unterschied vom offenen herd. s. caminherd.

KAMINHITZE, f. hitze vom kaminfeuer: wie einen bei glühender kaminhitze oft friert. *E. M. ARNDT wanderungen* 83.

KAMINHOLZ, n. kleines holz zum kaminfeuer: eine ganze schürze voll caminholz. *HERMES Soph. reise* 6, 8.

KAMINHUT, m. schweiz. chemihuet, blecherner aufsatz oder steinernes dächlein einer feuermauer. *TOBLER* 99, 'schlathüt caminus' *DIEFENS* 95, vgl. feuerhut; s. feuerinsuer gleich schlot (undeutschung von fumarium?).

KAMINKAMMER, f. kömichkammer bair., rückerkammer *SCHWEILER* 2, 290. vgl. *SEBIZ* unter kämet.

KAMINKAPPE, f. was kaminhut.

KAMINKEHRER, m. was kaminfeger. *SCHW.* 2, 294.

KAMINKLAPPE, f. klappe im kamin, um den nötigen luftzug zu bestimmen, mehr oder weniger zuzulassen.

KAMINMANTEL, m. hervorstekendes baustück, eine art dach über der öffnung des kamins, engl. mantle-tree of the chimney. ital. capanna del cammino, von cappa mantel?

KAMINPLATTE, f. eiserne oder steinerne platte auf dem herde des kamins.

KAMINROHR, n. RÖHRE, f. zum abzug des rauchs.

KAMINROST, m. der feuerrost im kamin.

KAMINSCHAUER, m. anzusetzen nach tirol. kemichschauer 16. jh. *SCHÖPF* 333, zur amtlichen besichtigung des kaminbaus. vgl. hausschauer, hausschau *MONES anz.* 6, 246.

KAMINSCHIRM, m. vor das kamin zu stellen zur abwehr der glut, wie ofenschirm.

KAMINSCHOSZ, f. schweiz. was kaminmantel, *STALDER* 2, 83. *TOBLER* 99, kämischosz; das schosz wie in dachschosz f. der winkel in dem zwei dächer zusammenstoßen. *TOBLER* 127.

KAMINSIMS, m. der sims des kaminmantels in zimmiern, zur aufbewahrung von mancherlei dingen die da zur schau und zierde stehn, engl. chimney-piece, mantle-piece, mantle-shell.

KAMINSTÜCK, n. stück am zimmerkamin, hauptsächlich gemalde, vgl. *J. PAUL Tüan* 2, 106. nl. schoorsteenstuk.

KAMM, m. pecten, crista, ahd. champ und champo (kamh, kambo), mhd. kamp (gen. kambes) und kambe, also in starker und schwacher form nebeneinander, wie oft; alt. camb, agt. camb comb, alt. kambr; nl. kam (und kamme Kil.); dän. schr. kam, engl. comb (dial. kaum, kame), schott. kaim; entlehnt lett. kemme, finn. kampa (gen. kamman) haarkamm. es ist also in der mhd. gestalt ein labialer auslaut verloren gegangen, indem mb zu mm ward, wie in lamm, schwamm, dumm, krumm, mhd. lamp, swamp, tump, krump; doch mundartlich, s. b. bair. lebt noch kamb, kämpel, tir. kärnt. kamp, kempel, auch in md. mundarten, z. b. sächsisch beim landvolk kamp (aber pl. kemme), wie schwed. dial. und norw. noch kamb; aber schon mhd. auch kamme für kambe und kemmen kammern. im 15. 16. jh. heisst es nebeneinander kamp (kamh) und kam. für

erstes auch einzeln kampf *DIER.* 418, *MONES anz.* 8, 318 (hahnenkamm), schon mhd. *Wigal.* 131, 31 in C, ja ahd. champf *GNAFF* 4, 403, vgl. unter 4. f. g mhd. kempfe und kampf *LUTHER*, auch u. 4, g, unter 6 und u. kammrad; noch heute mundartlich kampf, z. b. im sächs. Erzgebirge (Kirchberg), es scheint also mehr als bloss entartung; auch kampf (vgl. u. kammrad, kampfwein die gleiche form), nrh. kaem *DIER.* 419. auch die doppelheit des starken und schwachen kamp und kambe, kamm und kamme setzt sich vielfach ins nhd. fort, mehrfach mit unterscheidung der bed., s. 2, a. c. 3, a. 4, d. 3, a, für den haarkamm scheint aber die starke form ausschliesslich gebraucht. Die abstammung ist unsicher. *GRIMM* (zu *Andr. u. Klene* s. 92) stellte es mit ags. cumbol, alt. kumbol helmzeichen zusammen (vgl. *gramm.* 2, 59), indem er helmkamm, hahnenkamm als erste bedeutung nahm, s. dazu 3, d; myth. 1201 wird noch an mnl. (14. jh.) kimben comere *Diut.* 2, 207 erinnert, das freilich nichts als entstelltes kemben kammern sein wird, wie kimpe für kempfe kämme. *KUNN* in der zeitschr. 1, 131 zieht es als 'gezahnles werkzeug' zu der indogerm. wurzel gaf, gamf, wovon skr. gambhā fangzahn, gambhja schneidezahn, gr. γάμος backzahn (s. 126) u. a., wozu denn auch kafeln nagen, keifen, reden sp. 18 (schon skr. gap reden, murmeln *KUNN* 1, 140) und seine verwandtschaft gehören könnte, zumal da kauen auch engl. champ, dial. chamble heisst, und camble, camp schwatzen, wie kafeln 3. zu bedenken wäre auch, wie nahe krämpel wollkamm, kralle, hache liegt, dessen herkunft klar vorliegt als krutzendes werkzeug mit krummer spitze; sollte die wurzel kr-mp vor alters eine nebenform k-mp gehabt haben? (vgl. kackezn). s. auch das ablaufende kimme.

1) Haarkamm, zur reinigung wie zur ordnung des haupthaars, bei den frauen auch zum zusammenhalten des haars und als schmuck:

ich (preist ein lördner den frauen) han gut schaur in das unterhemd.

auch hab ich nadeln, pursten und kem (l. kembl).

flügerhuot, taschen und nestel vil. *fastn. sp.* 477, 25;

nackenkamm, seitenkamm, schleifenkamm, frisierkamm, aufsteckekamm (zum aufstecken des zopfes), staubkamm, taschenkämmchen u. a.; nach dem stoffe knochen- oder beinkamm, hornkamm, holzkamm, messingkamm, elfenbeinkamm, buchsbaumkamin (dient als staubkamm), schildkrottamm, büffelhornkamm u. s. w., aber auch läusekamm, niszamm, und bartkamm. nach dem abstand der zähne oder zinken unterscheidet man weite, enge kämme. auch rosskamp strigilis *DIER.* 556. Oberd. heisst übrigens der haarkamm jetzt nur kämpel, kempel m. (s. d.); kamm (kammen) *STALDER* 2, 53, *TOBLER* 94 gilt volkm. nur vom hahnenkamm, weberkamm u. dgl.; auch bei *MAALER* 240 ist kamm weberkamm u. dgl., nur unter ströl 391 (dem alem. wort für haarkamm) erwähnt er kamp, den haarkamm mit, während er den hahnenkamm kamb nennt; bei *DASTODIUS* dagegen ist kam allgemein.

a) über den kamm scheren, attondere per pectinem. 'teutsche sprichw. 293' bei *Frisch* 1, 497. 2, 168, 'einen mit schmeicheln betrügen, scheren oder verzieren, dass er nicht empfindet dass er geschoren wird und haar lassen muss' (der kamm dient dazu dass der schnitt beim scheren gleich werde und nicht rauhe); bei *STIELER* 924, *STEINBACH* verzare überhaupt: nun ist der alte in der barbierrstube, das messer ist schon angesetzt ... ob er ihn aber glatt oder über den kamm scheren wird, weiss ich noch nicht, wenn er aber gescheid ist, so wird er ihn rechtschaffen zerkratzen. *LENSING* 3, 41, nach *Plautus capt.* 2, 2 strictimne ... an per pectinem.

b) alle über einen kamm scheren, rezare omnes uno eodemque modo. *SCHOTTEL* 1112, *Frisch* 1, 497 (der über einem k. schreibt) stammt gleichfalls aus den alten badestuben wie so manche redensart; das rezare liegt übrigens nicht notwendig darin, es heisst auch ohne rücksicht alle gleich behandeln (wie ein bader der für alle kunden kurzweg denselben kamm nahm), freilich besonders strafend, vgl. kämmen 3; auch schwed. skära alla öfver en kam, und dän., nl. *FISCHART*, von den summen sprechend die tributweise nach Rom fliessen: und überschlägt dann ferner was für eine grausame summa alle andere länder in der christenheit zusammen machen, welchen allen (d. i. wie bei kämmen 3) zugleich über einen kamm geschoren würd (d. i. wird). *bieneck.* 1598 248, bei *MANNIX* die ... over eenen cam geschoren worden 243; mit der neuen sincerirkunst scheert man weise und narren über einen kamb, und wirft ihnen das seil an die hörner. *LENMANN flor.* 1, 109. ebenso butzen: dass dieser ungeistliche geistliche ... alle leute über einen kamm zu butzen gewohnt. *RICKES pol. maulaffe* 202 (1679 207).

c) auf dem kamm blasen Frisch, ein kinderspiel, durch den strahl schalmeien Garg. 184³ (309³ Sch.).

d) ein böhmischer kamm, vgl. 2, 224: ohne zweifel wird sie dir mit einem böhmischen kamme, d. i. mit vier fingern und einem dammen deinen bart gekammt haben. OL. VARISCUS ethnogr. mundi 2, 13. der fünfgezackte kamm (in des müdchens locken wühlend). GÖTTE 5, 52 im divan.

2) Ähnliche werkzeuge zu ähnlichen zwecken, z. b. beim getreide-mähen kamm an der sense (ruchs.), der die geschnittenen ähren fasst, sonst gerüste; bei büstenmachern ein bret mit zinken zum kammern der büsten; beim dachdecker zum kammern des dachstrolchs; ein hölzerner kamm zum abkammern der heidelbeeren vom kraute; mhd. liserine kammern als wasserwerkzeug myst. 61, 25, nrh. kemme FROMM. 2, 412, vgl. kräuel. besonders

a) kamm der wolkammer, wolkamm, carmen. FRISCH 1, 495³, brech- oder reiskamm, kratzkamm, kämmelkamm, stechkamm, auch krämpel. als pl. gilt nach FRISCH. ADELUNG in diesem sinn kamme ohne umlaut, eigentlich aber wol schwachf. kommen, vgl. 'tradula wollichambe' MONES anz. 7, 591³; noch im 15. jh. kamme: und sol der meister inne (dem wolkammer) kein kammern darlegen (dazu liefern). MONE zeitschr. 9, 150 v. j. 1456, s. unter kämmkamm. ahd. wolkampun pl., aber auch stark wolla-champ DIFFEND. 591³, mhd. ebenfalls beides.

b) mehrfach bei der behandlung des flachses: rüffelkamm zum 'abriffeln' der samenköpfe (ADELUNG); hechelkamm, die hechel; auch bei der vorbereitung des werts fürs spinnen, es wird mit zwei spinnekämmen gekämmt, man heisst das kämmchen machen, weil das so abgekämmte gleichfalls einem kamme ähnelt (so in Sachsen). daher kämpen, kämmeln, hecheln, vgl. abkamm, und schon ags. cembe stupa, auch mit bedeutsamen ablaut acumba ERDM. 392, vgl. SCHM. 2, 301.

c) bei den webern, 15. jh. weberkamp radius DIER. 493³, richt-kamp lezale 582³, nd. wevekam licitorium 327³, eine vorrichtung am webstuhl, ein rahmen mit stäben von rohr oder stahl, welche die fäden des aufzugs wie kämmend aus einander halten, scheidekamm, rohrkamm, auch blatt (2, 76), schon lat. pecten, gr. πτερίς kamm; auch wo ausgespannte schnüre dafür dienen, ist der name beibehalten (vgl. litze): lässt man die gänge des zettels nach der ordnung durch einen groszen kamm laufen. GÖTTE 23, 62. mhd. kamme, s. wb. 1, 783³, 44. Auch die vorragenden fädenreste, die nach fertigung des stücks nebst einem streifen des zeugs abgeschnitten werden, heissen von der sprechenden ähnlichkeit kamm, wie ebenfalls vize licium DIER. 328³, auch troddel, drahm, drohm, drohmt; kämme, die trümmer, daran die weber das garn knüpfen RÄDLER 523³, bei SCHOTTEL 1342 als fem., kamme, licium.

3) Manche andere ähnliche werkstücke, die nicht als selbststän-dige werkzeuge auftreten. besonders

a) im maschinenbau mehrfach vorrichtungen, maschinenheile die einem kamm mit seinen zinken ähneln, namentlich die zähne eines rades, daher kammrad:

Ihr instrumente freilich spottet mein,
mit rad und kämmen, wals und bügel. GÖTTE 12, 41.

so in der mühle, schon mhd. kammen pl. MS. 2, 249³ (LESSING 11, 626), kammern in rota molari dentes tympani STIRLER 924. das kammrad in der mühle heisst sogar bair. tirol. selbst kamp SCHM. 2, 309, wol schon mhd. Reink. fuchs s. 376, s. HAUPT minn. frühl. 239, und auch nd. nach kamküle die radstube in der mühle SCHAMB. 98³: geschnittene dicke holz zu kämmen oder kopf-rädern (es ist von mühlen die rede). KIRCHHOFF discipl. mil. 25.

b) beim zimmermann der zapfenförmige ausschnitt, zapfen durch den ein balken mit einem andern, der einen entsprechenden ein-schnitt hat (kammasen), zusammengefügt wird, vgl. einkamm; auch böhm. kamp.

c) der bart des schlüssels. STEINBACH, vgl. FRISCH 1, 495³.

d) helmkamm, cornu galeae WACHTER 505:

Ist nicht der helm mit kamm und busch geschmückt?
GÖTTE 11, 270.

der aufsatz, leiste auf dem helm worin der busch ruht. schon im 16. jh.: vom hahnenkamm wird noch der kampf genant, auch führt man noch auf den heckellbanben den helmkamm, und darum sagt man 'den kamm streuszen, ein abkammern, einem den kamm erlausen und ersträlen'. FISCHART Garg. 195³ (361 Sch.), doch kann das auch der helmbusch selbst sein oder das helm-zeichen, zimierde, vgl. kämmen 2, f. diese ableitung vom hahnen-kamm (vgl. kammheizer) hat viel für sich, zumal dieser auch sonst im 16. jh. mit dem helmkamm gleiche benennung hat (s. das erste kreide 4) wie im lat. crista (franz. crête, engl. crest), vgl.

gr. λόφος hahnenkamm und helmbusch. schon ags. in den gloss. Älfr. 83 crista helmes camb, sodass Gaimn zusammensetzung mit ags. cumbol helmzeichen an wahrscheinlichkeit gewinnt, zumal es auch cambol heisst (Gaimn 1, 155. 2, 35); vgl. mhd. zeichen zugleich helmzeichen ('kleinod, kreide'), feldzeichen, fahne, und parole, losung (ahd. chumpal 'signum, tessera militaris' Gaimn zu Andr. u. El. 92), auch sternbild, wie alla. cumbal.

e) dachrücken, dachfirst, deutschung. SCHÖDER 67³; vgl. die zierkeimern der hauer CLONNER 113 (mhd. wb. 1, 784³), die ein sturm abwarf. schwed. kamb, kyrkkamb dachfirst der kirche, all-schwed. kamber RITZ 305³. vgl. nl. kam schiffsschnabel.

4) Ähnliche erscheinungen in der natur, besonders

a) der überaus ähnliche kamm des hahns, zum theil der hahner und mancher anderer vögel, z. b. der wiedehopf hat einen vedreinen kamm auf dem haupt MEGNER. 226, 3: der vögel hauptkamm crista (gekammt wie ein vogel cristatus) DASTP. 360³, die krone der vögel STEINBACH. der hahnenkamm hat die volkzprache mit manchen redensarten bereichert, denn an ihm zeigt sich die gemüts-stimmung des hahns, der mit menachen so viel verglichen wird, bei zorn und begier schwillt er auf und gewinnt an röte (s. kamm-rotblutig), in der ruhe liegt er meist darnieder, bei krankheit wird er schlaff und blass, dem kapaun wird er ganz abgenommen. sprichwörtlich: man sieht zeitig am kamme, was ein hahn werden will. SIMROCK spr. 5389; was zum hahn werden soll, röthet bald den kamm. 4221;

beim kam kent man die hahner.

G. FORSTER frieche liedl. (1553) 3, 45;

hoppaho henecken,

der hah ist noch nicht tod,

man hört in krähen nächten spat,

ist umb den kamm noch rot. volkallied, Garg. 87³ (149).

b) von menschen (thieren): der kamm wird ihm rot, von zorn, oder 'er hat gesoffen dass er roth wird'. FRISCH 1, 497³. den kamm streuszen, aufsträuben Garg. 195³ (s. 3, d), auf-streuszen DASTP. 360³, schon mhd.:

dag er sich gein im hlugit
und dicke törllich strlugit
gein sinem herren sinen kamp,
als gein dem wolvo tuot ein lamp. MARTIN 2, 76;

dadurch gieng ihnen der kamm empor, sie wurden verwegen. WURSTISEN Baseler chron. 2, 2, lat. crista surgit; diweil der wein den gästen zeitlich den kamm erbitzt, dass sie den mägden nachlaufen und einen burzelsalat begehren (obsc.). SIMPLIC. Nurnb. 1713 3, 584;

(er) wird angehört, belacht, ihm wächst der kamm,
nun wagt er gar ein epigramm. GÖTTE 1, 379;

heb, ruft er, deinen kamm
noch nicht so hoch, der preis ist nicht so leicht zu erlangen.
WITLAND 5, 86;

die furcht ist wag, der respect, die schen.
da schwillt dem bauer der kamm aufs neu. SCHILLER 327³;
der stolzen frau
farb braun und blau
den kamm, der adlich ihr schwillt. HÖLTY 218;

als Apollonia mit in das spiel hineingezogen wurde, so wuchs ihm gar der kamm. ANXIM kronenw. 1, 71; damals war es noch nicht mode, dass man gegen seine obern gleich den kamm stellte. GÖTTHELF 5, 111. bair. der kamp, das kämplein steigt im, läuft im an, er wird zornig. SCHM. 2, 300. schweis. der kammern, das rote angesicht eines betrunkenen oder zornigen. STALDER 2, 63, en rota chama hä TOBLER 94³, en blächa chama hä, blass, kränklich sein. franz. lever la crête, baisser la crête, engl. crestfallen mullos, gedemüthigt.

c) einem auf den kamm treten, ihn gewaltsam ducken, dämpfen, belridigen, doch s. dazu 5, b: denn einem ofters über zwerch (d travers) ein verleutabder auf den kamm treten und vil unruh machen kan. BURSCHY konzil. 461; tirol. SCHÖFF 300. FROMM. 6, 37. einem über den kamm fahren, ihn demüthigen, abfertigen: der könig sprach zum ritter 'wo ich solchen auf-satz (auflehnung) mehr von dir vernimb, du solt an ehr und gut gestraft werden, des wiss dich zu halten'. der ritter von der red des königs in groszen schrecken kam, Rosamunda aber in groszen freuden stund dass ihm der könig also über den kamb fahren thet. buch der liebe 239³; die mutter fuhr ihm wider umb den kamm (machte ihn herunter). FREY garteng. 2.

d) 'auf den kamm heissen vom hahnen, subigere gallinam' FRISCH 1, 497³, als ausdrück höchster bogierde, vgl. das vierte kappen: warum der hahn auf die heune stelge und sie in den kamm beisse. schelmherchel 69. auch ditz bildlich: er kam mit einem nöselsglase brandtwein angestochen, welchem wir

aus desperation ziemlich auf den kam bissen, dass wir halb herauscht endlich willigten. RIZKA pol. manaffe 125, gierig zusetzen. s. kammbeissen, kammbeisser.

e) auch bei schlangen findet sich ein kamm der art:

alte schlange, krümme dich
mit zerirenem rothen kamm. SCHUBART 1, 204;
hoch aus dem wasser steigt der kämme blutige gluth.
SCHILLER 30^r;

in alten mauern liegt er dort (der drache)
mit seinem goldnen kamm. UMLAND ged. 483.

f) bei den pferden, auch beim rindrich, heisst kamm der obertheil des halbes, auf dem bei jenen die mähne wächst, bair. (kamp) SCHN. 2, 300; weidm. ebenso bei der wildsau; sachs. aber (Leipz.) die kurze mähne selbst, wie tirol. kamp FAOM. 6, 250, und davon wol erst jenes; vgl. kammhaar. dann auch beim rind ein stück fleisch das zwischen nacken und bug ausgehauen wird, z. b. östr. HÜPER 2, 109, CASTELLI 179, tirol. nitam ein stück fleisch vom oehsenkamp, kochbuch v. 1795 SCHÖFF 300, auch bei ADELUNG, vgl. kammbraten, kammfett, kammrippe. bei den weissagerbern die entsprechende stelle am fell. so ist gr. λόφος, kopfbusch der rügel, hahnenkamm, auch der nacken der sughiere. mhd. kamp auch die mähne des löwen.

(Ruolant) der dā vor in lawen wis
vor zorne (im kampfe) strüble sinen kamp,
der wart nu senfte als ein lamp. STRICKER Karl 4963;
der (löwe) wart dō als ein lamp,
der vor zorne sinen camp
hāte vor gerubet (rau gemacht, gestäubt). MARTINE 177, 58,

beide redensarten zugleich wie vom hahn, vgl. sp. 104 MARTINE 2, 70 vom lamme. 'lupi pecten' heisst ein kraut, chamaelea, oberwurz, ags. vulfes comb, mhd. in einer gl. kemphe MONES anz. 8, 95. merkwürdig heisst aber der kamm (kamp) des rinds auch kanz (s. d.), mit dem schein des auslaufwands (s. sp. 6); das erinnert zugleich an kante, wie denn kamm 6, b auch zu 'rand' wird, vgl. kanthaken gleich kammhaken.

g) diess wieder auch vom menschen, nacken, schopf (wie λόφος), mit den beispielen unter 4, c sich mischend: einen über den kamm hauen, hart anfahren. ADELUNG, eigentlich einen hieb über den nacken geben; darf mir niemand eine kappen kaufen noch den kamp beschieren. LUTHER br. 1, 457, an den adel Aij, in den werken 1, 289 den kampfb., gemeint ist mich als narren behandeln, denn dem narren wurde der kopf geschoren (s. kolbe 9); hierher auch einem den kamm erlausen FISCHART u. 3, d, deutlich haarschopf; es ist schwerlich eine verwechselung mit 'über den kamm scheren' rare, wie aus 'mit kolben lausen' missverständlich geworden sein soll die kolbe lausen. fragt ihn (den hirtenhund) ein fleischerhund, wie er disz gepelfer (der schosz-hündchen) leiden könne, warumb er nicht einen beim kamm nehme. SCHUPPIUS 832, ganz wie kammhaken.

h) kamm heisst auch 'das gestiele der weintrauben, daran die beeren hangen' STEINBACH 1, 823, in der gemma gemmar. racemus, die trappen oder kemme von den wintruben DIET. gl. 482^r, wo auch kampf belegt ist; mhd. triubelkamp, ahd. champ racemus; in dem weinehren sal er (der erzbisch. kelter) bestellen das kemme vor den weingarten .. gereden (gesiebt) und auf die kelter bracht werden. MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt s. 35, nachreim zu machen, s. kampwein; er sollt nur die beer abessen, und die kamm oder rappen am stock stehen lassen, damit sie über ein jar wider andere beer tragen köndten. ander th. der hasenjagt 30; den kamb wie mans pflegt zu pennen, an welchem die beere stehen und haften. SPANGENBRAC lustg. 119. bei DENZLER kamp, untersch. von kamm pecten. das heisst auch rappe, trappe (ahd. drappo), nl. krappe, schweiz. ratte, mit merkwürdigstem lautwandel, und troll (s. droll 2).

i) an den austern heisst kamm der harte hervorstehende theil im innern der schale.

k) beim mähnen 'kämme, graskämme sicilimenta, so vom abgemachten grase stehen bleibt.' SCHOTTEL 1342, zwischen den gemähten strichen, wo die senne jedesmal absetzt.

5) In der todten natur.

a) der grat eines bergrückens oder die ungleiche höhe eines gebirges, wie ähnlich Romanen das gezahnte profil eines gebirges von der sänge benannt haben, span. sierra: 'kamm, felsenkamm, eine verlängerte frst mit sturzfällen zu beiden seiten, oder eine kuppe eines länglichen hochgebirges'. STALDER 2, 83; bair. kamp und kampen (= mhd. kambe m.) SCHN. 2, 300, z. b. der Hochkampen beim Chiemes; der Hahnenkamm zwischen Nürnberg und Augsburg, möglich dass gerade die crista galli zu diesem gebrauch von bergzügen besonders mitwirkte; der Kammberg bei Kronach in Franken. für hohes alter zeugt wol folg.: engl. dial. comb

a sharp ridge (ganz wie schweiz.), im kleinen dasselbe a balk of land (zwischen den ackerfurchen) HALLIWELL, schott. kaim a low ridge, the 'crest' of a hill, a crooked hill JAMIESON 1, 626^r; norw. kamb unebner, gezackter bergücken, altn. FAITZNER 338^r, adj. kömbóttur 331^r. ähnlich wieder λόφος hügel. merkwürdig ist aber engl. comb auch das gegenheil, thal zwischen hügel, schon ags. nach LYE (GREIN 1, 185), womit KUNZ zeitschr. 1, 132 nd. kamp feld in verbindung bringt, vgl. fels: feld, welches letztere nordisch, z. b. dän. fjeld, eben fels, berg ist.

b) norddeutsch die krone, der obere rand eines deiches (auch kappe), wie franz. crête ähnlich die aufgeworfene erde neben einem graben bezeichnet:

wilde Ruth ... dass sie mit unsers landes damm
und dessen sogenanntem kamm
bereits in gleicher lage stoss. BROCHER 6, 558. 7, 504.

auch ein kleiner wasserdamm, der im grunde eines pflückerkes stehn bleibt. ADELUNG. ebenso dann im festungswesen, die krone der erdwälle, die denn auch 'abgekämmt', gekämmt werden von den feindlichen kugeln.

c) im forstwesen das niedergehauene unterholz, wenn es in eine lange reihe gelegt ist, mit gezacktem rücken, auch jahn, zahl. vgl. kammholz.

d) kamm der wellen und wogen, wie beim gebirge:

bis plötzlich
nachtschwarz, bäumend den kamm, den gekerbten, die dritte
(woge) daherfuhr. KOSZGANTEN Juconde (1606) 139;

die wellen
wälzen meilenlang beschäumte kämme. PLATEN 331;

das bild des mondes zitterte auf dem kamm kleiner kreiswellen (auf dem teiche). FREYTAG soll u. haben 1, 267.

e) Im bergbau heisst kamm festes gestein, welches das weichere durchbricht, felsen auf die der bergmann stöszt, 'es schieszt ein kamm vor' heisst es dann, die kämme verdrücken den gang, wenn mehrere solche steinlager den gang nicht durchsetzen lassen; lasset euch harte kemme und knawer, so vorschieszen, oder böse und trübe wetter, wasser und unglück nicht austreiben. MATHESIUS Sar. 62^r. bair. im 16. jh. wieder auch kampf:

die stölln sein gar tief erpawen,
durch herte stein und kempf aufghawen.

Landreim von Tyrol 1558, HORNAYR
taschenbuch 1841 s. 11.

nach 5, a? man hat dabei an al., böhm. kamen stein gedacht, aber der bergm. kamm heisst böhm. selbst kamp, entlehnt. näher lüge norw. schr. dän. kamp feldstein, norw. auch kampestein, und kamp berggipfel; vgl. isl. kampr uferrand und hügel.

7) kamm in kuhkamm, s. kamme.

8) kammern pl. enge netze zum fang kleiner fische. FRISCH 1, 498^r aus der brandenb. fischerordn. 1574. 1690, bei ADELUNG sing. kamm m.

KAMMARTIG, einem kamm ähnlich: dieser knochen .. hat einen kaminartigen breiten fortsatz. GÖTTE 58, 183.

KAMMAT, s. kommet.

KAMMBAUM, m. in der schneidemühle, der mit zähnen versehene balken am wagen, wodurch der zu schneidende block der sänge zugeführt wird.

KAMMBECKEN, n. s. kammdose.

KAMMBEIN, n. anatomisch, ein handknochen: das erst teil der zweien spitzen würt genant rasceta, das ander teil heisst pecten, i. e. kambein. darnoch folgent die finger u. s. w. GERSDORF wundarzney 9.

KAMMBEISZEN, s. kamm 4, d: vermahnet (die kinder) nicht mit zänken, keiben und kammpeissen. MOSCHEROSCH christl. verm. 15, sankend auf einen hinein fahren, vom kampfe der hähne entnommen, beissen selbst wird ähnlich gebraucht (1, 1400). heisst. kammbeissen, sich heftig widersetzen. REINWALD 1, 76.

KAMMBEISZER, m. sänker, kampflustiger, bissiger mensch: hälmkamm und eisenbeisser nennt FISCHART den Mars, grossm. 601 Sch., d. i. helmkammbeisser, kammbeisser der auf den helmkamm beiszt, s. kammbeissen.

KAMMBLATT, n. der weberkamm, s. kamm 2, c sp. 103.

KAMMBLUME, f. hie und da verdeutschend für kamille.

KAMMBOHRER, m. zum bohren der löcher für die kämme im kammrad. FRISCH 1, 498^r.

KAMMBRATEN, m. ostpreuss., braten der aus den rippen des rinds gehauen wird, 'weil die rippen die gestalt des kammes haben'. HERNIG 115; s. kamm 4, f sp. 105.

KAMMBRET, n. bei den kürschnern ein bret zum kämmen der felle, pelze. kammibret s. unter kammibret.

KAMMBRUCH, m. riss im kamm des dammes, in Niederdeutschland, nd. kammbrück, gegensatz grundbruch. SCHÜTZ 2, 219.

KAMMBÜRSTE, *f.* bürste zum ausbützen eines kammes FRISCH 1, 497.

KÄMMCHEN, *n.* pectunculus. STEINDACH 1, 823.

KAMMDOSE, *f.* ein toilettenstück zur verwahrung der kämme, 'auf dem nachlässig des schönen geschlechtes'. ADELUNG; nl. kamdoos, auch kammebecken, *n.*

KAMME, KAMPE, *f.* ein merkwürdiges, alles wort aus dem hirtentum, mit mancherlei nebenformen, kämme, kämpe *f.*, kamp *m.*, kām *f.*, kanse.

1) schweiz. kamme, auch gamme *f.*, 'dreispitzige hölzerne maschine die man z. b. ziegen anhängt damit sie nicht die säune durchbrechen'. STALDER 2, 83. älter östr. kämpe *f.*: ein schwein, so durchgeet, soll gekhempt werden, die champen soll dreier schuech lang sein. weissh. 3, 683, sein entlaufen künftig zu hindern; jetzt kamp *m.*, drei oder vier hölzer zusammengefügt und dem schwein um den hals gehängt, dass es nicht durch die säune in die felder breche, es wird damit gekampet. HOFER 2, 111.

2) bair. heist das kām *fem.* SCHW. 2, 300; ihm entspricht schweiz. kämme *f.* hölzernes halsband für ziegen u. dgl., sie anzubinden. STALDER 2, 83, auch im Vorarlberg, FROMM. 5, 459 mit genauerer beschreibung.

3) das kamp *m.* ist tirol. die binde woran die kuhshelle hängt SCHÖPF 300, FROMM. 6, 299 (vgl. das karp 290), in den selte comuni aber wieder eine vorrichtung das rindvieh im gehen zu hindern (cimbr. wb. 134). und dasselbe ist denn schon ahd. champ in 'champhen compedibus', dem östr. verbum gleich gehampet compedibus GRAFF 4, 404, auch dim. 'chembil columbar', vielleicht kummel, womit das lat. wort im 15. 16. jh. glossiert wird (vgl. knebel 1). ebenso aber auch ags. camp compes GREIN 1, 155, als fesselfessel für gefangene. und auch nd. laucht es spurweise auf, in märk. kām *instrument* das dem hornvieh um den hals gelegt wird um das zirkelzeug daran zu befestigen DANNEIL 95, dem tirol. kamp näher tretend. es ist gewiss in nd. und nord. dialekten weiter zu finden.

4) dasselbe ist aber weiter nl. kam, koekam numella KIL. 229, koekamme 249, ebenso appenz. chām *f.* TOBLER 94 gleich der kämme u. 2, auch hölzernes band einen eimer zu tragen, wie ähnlich das bair. kām *u.* 2 auch ein eiserner ring ist der einen einzurammenden pfahl oben lose umfasst.

5) ALBERTUS weiter gibt die kuhkam in merkw. form, 'kanb odder kanse, das man den kühn an den hals henkt, numella' weim. jahrb. 5, 111, und das kanse begegnet sich beständig mit dem gleich vereinzelt ahd. 'chanafa habenae' GRAFF 4, 395, das halsjuch der kuh und der pferdezügel liegen sich nicht so fern.

6) denn dasselbe ist doch weiter, am pferdegeschirr, ahd. chamo comus, und kam lupatum GRAFF 4, 395, 'lupati, freni aculeati, chami' HAUPT 3, 474, kappzaum für wilde pferde; daher chambritel chamus sumerl. 34, 65, GRAFF 3, 299 (s. britel), ahd. auch chanapritil, und dazu wieder stimmt nl. koekenne gleich koekamme KIL., cockenne BINNAERT, appenz. chänneli gleich kamme 1 TOBLER 94, und chanafa vorhin. das kam erscheint noch nhd., wieder bei kühn, in kamwide, küwham, numella, hülzen halsband DASTP. 155.

7) das alles kann aber nicht aus lat. comus (gr. κρῦμός) maulkorb, beiskorb entstanden sein, schon die verschiedene gestaltung des auslauts spricht für höheres alter; es hat vielmehr das ansehen eines alleinheimischen hirtenausdrucks, der dann auch auf pferde übertragen ward, wobei camus mitwirken mochte. der hauptbegriff ist der eines kummels einfachster form, camus wird mit chunt, d. i. kumt glossiert DIEZ. 93, und diese wort selbst, slavisches ursprungs, poln. chomgło u. s. w., mag denn verwandt sein, wie lilt. kāmāna lederner zaum, kumbrys kummel, vorbehalten freilich den mangel der lautverschiebung (vgl. sp. 3), die gewahrt erscheint in engl. hame kummel, nd. westf. ham, und wieder auch nl. koekamme KIL., nhd. küwham numella bei DASTP. vorhin und hemmen, eig. fesseln. da aber bei diesem kummel der begriffskern unzweifelhaft das krümmen eines holzes sein musste, möchte man die wurzel kr-m, kr-mp heranziehen, deren anlaut gleichfalls der verschiebung entgangen scheint (s. krampf, krimpfen, nebenform schrumpfen) und zu der k-m k-mp eine nebenform bilden würde wie es sich ähnlich bei kackezen zeigte. dann käme es unbedenklich in die verwandtschaft von gr. κῆμμαι krümmen, καμπύλος krumm, lilt. kumpas, finn. kumpura, lat. camurus gebogen, kelt. cam u. s. w.; s. auch kamm sp. 102. vgl. ahd. 'champf corona' mit 'chrampf corona' (rand?) GRAFF 4, 403. 611.

KAMMEISEN, *n.* bei steinhauern, eisernes werkzeug mit kammartigen spalten, womit die flächen am sandstein rauh gehauen werden. rhein. meißel überhaupt, s. KENREIN 214. Bair. kām-

eisen, d. i. kämmeisen ist die krämpel der wolkammer SCHNEIDER 2, 301, schles. kammeleisen WEINOLD 39, auf einer bank befestigt die das kummelrüssel heisst.

KÄMMEL, KÄMMEL, *f.* für kämmelkamm. BERND Posen 111.

KÄMMELKAMM, *m.* die feinste art wolkamme. vgl. kammwolle und kampf.

KÄMMELN, die wolle fein kämmen, mit dem kämmelkamm: als rein gekemelt wullen. WÜRZ wundarznei 24; auch kämmeln BRAND Posen 111, schles. WEIN. 39, auch von flachs, s. kamin 2, b. bei SCHOTTEL 568 aber pectere lanam überhaupt, bei MAALER 239 kämmlen, karten, wullstreichen, auch baumwoll kämmlen. Bildlich, wie hecheln u. d.: dass man die zu zeiten aus unbedachtem gemüt herfürkommende wort nicht also jämmerlich trillen, kämmlen, zerfetzen, hächeln und zerinarteren, sondern vielmehr die innerliche auslegung beobachten soll. ABELE gerichtsh. 2, cas. 68. s. auch kämpeln 2.

KÄMMELUNG, *f.* in den marschen an der Nordsee, eine kleine erhöhung an den wasserläusen, wetterungen u. dgl. ADELUNG, nach dem brem. wb.; s. kamin 5, b.

KÄMMEN, pectere, carminare, ahd. champion, chempan, mhd. kember, kemmen; altn. kemba, schwed. kamma, dän. kämme, kjämme, norw. kjemba; ags. cemban, engl. comb, schott. kaim; mnl. kember, nld. kammen, bei KIL. auch kemmen, wie mnd. DIER. 134, aber auch kammen 15. jh. mitteld. 418, das. auch kd. kempfen (wie kampf), und nd. keimen, wie im Teuthonista und noch westf. FROMM. 5, 419, ark. Aach. mundart 103. bair. heist es noch kämpen, aber nicht vom haar, das heisst kämpeln, auch schweiz.

1) das haar, die haare kämmen, meist kurz sich kämmen; die mutter kämmt das kind; lass dir die haare aus der stirn kämmen, zurück (hinter) kämmen; er setzt sich ungekämmt zum kaffee. sprichw. es ist übel kämmen da (wo) kein haar ist, wo nichts ist da hat der kaiser sein recht verloren. früher war das kämmen mit ein geschäft der bader in den badstuben, zumal am sonntabend:

ich hab reiben, lechzen, schwitzen,
nägel hachneiden, finger spitzen,
laszen, schröpfen, kämmen, zwagen,
scheren, absehn, wasser tragen,
zahn ausbrechen, räuding (räudigen, dat.) salben.

KLEIN, tragikom. von walfahrt in himmel und höll, Esslingen 1570, bei SCHREIBER schalljahr 2, 78.

vgl. abkämmlen, aufkämmlen (STEINB. 1, 823), auskämmlen, durchkämmlen, erkämmlen u. a. m.

Auch rosse werden gekämmt an mähne und schweif, unterschieden von striegeln; eine rosshaul erzählt:

der strigelt und putzet mich auf,
er kempt mir har und schwanz zum kauf (verkauf).
H. Sachs 1 (1590), 375;

Auch auch gleich striegeln: strigare, die pferd kemmen oder striegeln. voc. opt. Lpz. 1501, in der Cölner gemma 1507 den perden kemmen DIEZ. 556: kämmlen inen nicht. SEUTER rossarznei 92, vgl. 3.

2) anderes kämmlen. a) wolle kämmlen, carminare lanam STREIER 924: die tuchmacher mit diesen disteln ihre tücher karten und kämmlen. TABERNAEM. 1071; nach FRISCH 1, 495 aber 'kämmlen von der wolle, nicht kämmlen', vgl. kämmeln unter kämmeln.

b) bair. kämpen auch vom hecheln des flachses, wie schles. kämmeln, vgl. abkämmlen (mit abkämmlen heizen SCHMID schwab. wb. 304), hechelkamm, riffelkamm sp. 103.

c) nach a von gewissen wolkenbildungen: auch hier schien es uns wieder so, als wenn die sonne die leiseiten ausdünstungen ... gegen sich aufzöge und diese ganz feinen dünste von einer leichten luft wie eine schaumwolle durch die atmosphäre gekämmt würden. GÖTTE 16, 243; der obere theil dieser wolken, aufgezehrt und zu flocken gekämmt. 61, 206;

ein aufgehäuftes, flockig löst sich auf (in der cirruswolke), wie schäflein trippelnd, leicht gekämmt zu hauf. 3, 106.

d) von anderm ähnlichem schlichten, glätten u. dgl.:

der hügel ... vom pfluge glatt gekämmt. L. H. NICOLAY 1, 241;
die plätze sind alle mit wasser verschlammmt,
und noch nicht peignirt —

'sag er doch gekämmt'.

SECKENDORF bei GÖTTE 60, 236;

etwas unglaubliches, dass sie wieder zur natur kehren. denn sonst pflegen sie immer das gekämmt zu frisieren, das frisierete zu kräuseln, und das gekräuselte am ende zu verwirren. 57, 185. mit feiner und treffender steigerung vom einfachen schlichten und ordnen zum künstlichen und verunstalten.

e) bei den simmerleuten kämmen, bair. kämpen, zwei traghölzer durch einen kamm (3, b sp. 103) an einander befestigen; auch einkämmen, verkämmen, überkämmen. vergl. kimmern.

f) kemmaen, cristare, oder ziera. roc. theut. 1482 q 2, cristatus gekemmet in hd. und nd. roc. 15. jh. Dier. 159, nach 'gezimmert op dem helm' das. von kamm 3, d sp. 103, deutlich als helmzeichen, das engl. crest hiess. vielleicht auch zu kamm 3, e.

3) früher oft übertragen für hart zusetzen u. dgl.: (ich) ergreif ein treibeinigen stul, bel er mich berürt, ich mein ich wolt im gekempt haben. FISCHART bei Scheible 10, 622 (der dat. wie u. 1 a. e., wie bei ausreiben, auszwagen, ausputzen, ausschneuzen und vielen ähnlichen, elliptisch), nach einem nahe liegenden scherze, statt mit dem kamme mit dem stuhlbein; so bei SHAKESPEARE taming of the shrew 1, 1 to comb your noddle with a three-legged stool, in der kunst aber alle künste 9, 4 mit einem dreibeinichten melkstuhl auszukemmen. der scherz ist alt, im kampf mit swerten kemmen Pars. 73, 6, lat. pugnis pectere Paul., er ward gendert besonders durch die thätigkeit des baders (s. 1), dessen scheren, zwahen (waschen), reiben, ausreiben, putzen (2, 593. 3, 744), bürsten, strälen u. a. gleiche geltung gewonnen; der scherz war bitter genug gerade dem feinde im kampf gegenüber beliebt:

auch hat man ir (der belagerten) wider nicht gefelt,
das har verzaust und wol gestreht. WOLFF hist. volk. 120;
mit bouwen und mit stechen (in der schlacht)
den gründ (kopf) hand wir inen bürst. KÖNIG hist. volk. 157.

Nachher auch gelinder, für sächigen, strafen, abfertigen, tadeln u. a.: aber bald hernach wil ich im sein zartes büchlin weiter kemmen. LUTHER 5, 309; der misbrauch wird gekümmet. GÖTTER 519, ganz wie hecheln, durchhecheln, vielleicht nach 2, b; er wär wüst (garstig) gekümmet worden, hab so recht meine galle hinein gebracht. FR. MÖLLER 2, 45; die offensive kritik hat wirklich ihre kunstwörter im deutschen, einen herum nehmen, einem den bart waschen, einen versohlen, bürsten, kämmen u. s. w. LICHTENBERG 1, 315; wer neuerlich gekümmet worden ist, wen man gebürstet, wem man das fell gegerbt hat. 5, 93.

KAMMER, f. cubiculum, conclare, cella, pl. kammern (bei LUTHER auch noch stark kamer, s. 1, c). ahd. chamara, camara, mhd. kamere, kamer (schwach und stark), mnl. camere, nld. kamer. eigentümlich nordisch, dan. kammer, kammers n., schw. kammare m., kammers n., isl. kamers n. kammer, während isl. norr. kamar m., altnorr. kamarr m. abtritt bedeuten (s. 1, e). es ist entlehnt aus lat. camera, camara f. gewölbte decke, mlal. gewölbtes gemach, griech. καμάρα, καμάριον gewölbe, gewölbter raum, auch cloake, nah verwandt lat. camurus gebogen, gekrümmt (vgl. u. kamme 7). ital. camera und ciambra, zambra, span. camera und cambrá, prov. cambra, franz. chambre, engl. chamber, allengl. chaumber, alle in unserer bed.; ebenso litt. kamara f., lett. kambaris, finn. kamari, poln. wend. böhm. komora, südsl. kamra, kambra; ferner kelt., breton. kambur, welsch siambr, goel. ir. seomar; auch bask. cambara und nengr. kámara (aber kamápa wölbung). Merkwürdig noch im roc. theut. 1482 q 1: kanier, gewelb ... testudo. auch in einem nd. roc. 15. jh. wird testudo mit kamer wie in andern mit gewelbe erklärt DIERENB. 591; weitere bestätigung ist wünschenswert (vgl. kammern), schon ahd. findet sich vielmehr chamara für tabulatum GRAFF 4, 400, also balkendecke, oder gemach aus holzbau. Das merkmal der wölbung, des steinbaus ward jedenfalls schon früh unwesentlich, der hauptbegriff blieb der eines zu besonderm zwecke bestimmten, daher meist wolterwahrten nebengemachs im gegensatz zum wohnraum. so mhd. kamere, unterschieden von sal, kemenäte, gadem, mit letzterem jedoch sich berührend; es bedeutet da vornehmlich schlafgemach und schatzkammer, vorratskammer, als letztere wol meistens noch mit der wölbung (vgl. 1, c). Bemerkenswert eine entstellung kaimmet, die SCHWELLEN 2, 294 nachweist, cammetgut kaimmetgut, kaimmetwagen kaimmetwagen noch jetzt in Baiern; auch bei FRISCH 1, 163 ein cammet, aber in der bedeutung kasten oder schrank und als m.: der dieb kroch durch den ofen in des rathes kammer, schnitt ein loch in einen dicken cammet und nahm einen beutel geld daraus. so sind die slden kamer und arrasln kamer in der ausstellung der gräfin Agnes von Clerc 1399 MONES anz. 6, 248 wol kisten, truhnen für seidenzeug, arras; auch gadem, kemenate bedeuten neben gemach zugleich schrank. kaimmet stammt aus vermischung mit kemenate (kemmet u. a.), das seinerseits sich kammer näherte, indem es auch mit testudo glossiert wird; vgl. kaimmete.

1) Im wohnhause, a) kammer im gegensatz zur stube, dem allgemeinen wohnzimmer, besonderer, meist unheizbarer raum, wie

sie einzelnen gliedern der familie oder dem gesinde zugehören, oder zu besondern zwecken dienen; eine wohnung besteht wesentlich aus stube und kammer oder kammern, wie man formelhaft verbindet, 'die kammer' schlechthin meint die schlafkammer (schon ahd. chamara cubiculum), auch stubenkammer im gegensatz zur vorratskammer, dachkammer, bodenkammer: item sovil das pfarhaus belanget, wen dasselbig durch unfall verbrennt oder sunst schaden erlidt, so ist die ganz pfar schuldig, das haus aufzuhawen mit vier wenden oder mauren, darin ein kahmer und stub mit einem kachelofen . . . und was weiters von nöten im haus, als speicher, kammern, soll der gifter der kirchen bawen. weish. 2, 264, zuerst die schlafkammer, dann die vorratskammern; mach mir keine unrüge, die thür ist schon zugeschlossen, und meine kindlin sind bei mir in der kamer, ich kan nicht aufstehen und dir geben. Luc. 11, 7; was ir redet ins ohr in den kamern, das wird man auf den dechern predigen. 12, 3; lass uns im eine kleine brettern kamer oben machen, und ein bett, tisch, stuel und leuchter hin ein setzen. 2 kön. 4, 10; mache dir einen kasten von tennen holz und mache kammern drinnen. 1 Mos. 6, 14, vgl. d sp. 111;

wilt du gott betten spat und frö,
gang in din kamer, schlüss die zü.

BRANT bei Zarncke s. 140;

muthwillige knechte und mägde, welche herren und graven nicht ein gut wort geben, sondern ihnen eigene kammern mieten und ihre eigene herren sein wollen. SCURFFIUS 340; noch eins, liebe madam, wo soll ich schlafen? nur in keiner kammer wo mäuse sind. GELLERT (1784) 4, 227;

bald must ichs tranken, bald es zu mir legen,
bald, wenna nicht schwieg, vom bett aufstehn,
und tänzelnd in der kammer auf und nieder gehn.

GÖTTE 12, 163;

schien hell in meine kammer
die sonne früh herauf,
sasz ich in meinem jammer
in meinem bett schon auf. 12, 190;

und weint die königin in ihrer kammer . . . SCHILLER 350*;

wie ist die welt so stille
und in der dämmerung hülle
so traulich und so hold!
als eine stille kammer,
wo ihr des tages jammer
verschlafen und vergessen sollt. CLAUDIUS 4, 91.

es ist scharf unterschieden von zimmer:

die niedre kammer tausch ich um mit zimmern
wo decken strahlen, wo tapeten schimmern. GÖTTE 45, 80;

aber dieser niedere wert von kammer ist nicht ursprünglich, sondern eine entwertung durch die zeit, s. 3 sp. 112.

b) eheliche kammer, brautkammer, schon ahd. 'thalamus', 15. jh. brutgamskamer DIER. 571: ich wil zu meinem weibe gehen in die kamer. richt. 15, 1; und dieselbe (die sonne) gehet her aus wie ein breutigam aus seiner kamer. ps. 19, 6; der breutigam gehe aus seiner kamer und die braut aus irem gemach. Joel 2, 16;

sohn, mehr wünschest du nicht die braut in die kammer zu führen. GÖTTE 40, 213;

und er wandte sich schnell und eilte zur kammer zu gehen,
wo ihm das ebbott stand. 40, 332;

schwer umfängen von todesnacht
an der schwelle der bräutlichen kammer! SCHILLER 507*;

wenig wochen darauf führte ich sie als meine frau auf meine kammer. NOVALIS 1, 126 (Stuttg. 1837). diess auf die kammer gehn u. dgl. ist jetzt das gewöhnliche (wie auf den boden, auf seine stube, man denkt sie hieher gelegen), während man mhd. umgekehrt zur kammer nider gieng, führte, leuchtete u. dgl., daher nider gän schlafen gehn gesamt. 57, 139. BÖNER 48, 23, nider zünden zu bett leuchten im Stausenberger, der brant wird nider gesungen FROMM. 4, 93, 112.

c) vorratskammer u. a., zu wirtschaftlichen zwecken, der hauptvorratsraum im hause heisst vielfach kurz das gewölbe und ist noch gern gewölbt: (das) unsere kamern vol sein, die eraus geben können einen vorrat nach dem andern. ps. 144, 13; durch ordentlich haushalten werden die kamer vol aller köstlicher lieblicher reichthum. spr. Sal. 24, 4, engl. cellaria, das im 15. jh. mit spiskamer glossiert wird DIER. 111*;

sab die goldene frucht den garben entgegen sich neigen,
und ein reichliches obst uns volle kammern versprechen.

GÖTTE 40, 205;

volle kammern machen kluge frauen. SIMROCK spr. 5392, bei grossem vorrat ist gut wirtschaften. bair. die guet kammer, in

welcher das bessere an hausrat und klidern bewahrt wird. SCHW. 2, 294; schweiz. kammer f., ort wo man milch verwahrt. STALD. 2, 54, noch gewölbt? dazu obstkammer, speisekammer, mehlkammer, brotkammer, rücherkammer, kuchenkammer, kornkammer, holzkammer, wäschkammer, rumpelkammer u. s. w., auf dem lande auch spreukammer, geschirrkammer, graskammer, bäckselkammer; in herrschaftlichen, fürstlichen haushalten gibt es eine besondere plattkammer, wo wäsche geplättet wird, eine backkammer bei der küche, sattelkammer (GÖTTE an fr. v. Stein 1, 90), in München eine getüechkammer weisszeugkammer SCHW. 1, 428. fasz- oder packkammer in einem kaufhaus Simpl. 1, 596. totenkammer, leichenkammer, pulverkammer. auch gab es folterkammer, marterkammer, rüstkammer, harnischkammer und garkammer (sakristei). nach den bewohnern wird unterschieden gesindekammer, mädchenkammer, mögdekammer, gesellenkammer, hurschenkammer, gastkammer u. s. f.

d) auf schiffen, abtheilungen, räume zum wohnen und für vorräte (vgl. 1 Mos. 6, 14 vorhin), bootsmannskammer, brotkammer, pulverkammer, laternenkammer u. a.

e) der begriff des besonders gemachs tritt recht hervor in kammer lutrina: er ist vielleicht zu stuel gängen in der kamer an der sommerleube. richt. 3, 24. so nl. ter kamer gaen purgare altum, franz. aller à chambre, kamergank purgatio alvi KILIAN, vgl. nord. kamar sp. 189. mhd. swäskamere, scherzhaft spräckkamere, das erstere im sinn gleich heimeliche kamer prieta DIER. 460^o, mnl. heimelcamere hor. bely. 7, 9^o, durchaus verhüllende ausdrücke. aber auch scheiszkamer DIER. 320^o.

f) anders 'heimelike kamer zeta' im Teutlonista bei DIER. 635^o, wo das mlat. wort (aus dieta, διαίτα), wie schon mhd. und ahd., aus mehrern vocc. des 15. jh. hd. und nd. mit kamer glossiert ist, auch im roc. th. 1482 q1^o, mit dem zusatz sumerhaus, wasserlaube (vgl. DUCANGE s. v. zeta), bei TROCHUS 03^o mit erkerstübchen; also eine art mehr abgeschlossenes gesellschaftszimmer, ähnlich dem franz. appartement (das in Deutschland die bed. des vorigen kammer hat). das ist wol noch das schweiz. kümmerlein geschlossene gesellschaft, club. STALDEN 2, 84.

g) dunkle kammer, auch dunkelkammer nach camera obscura (schattenkammer STIELEN): die mahlerischen aussichten des parks in einer tragbaren dunkeln kammer aufzufangen und zu zeichnen. GÖTTE 17, 316 (camera obscura 54, 238); die freigelegenste wohnung, in welcher eine geräumige dunkle kammer ripzurichten war ... veranlassten mich den chromatischen untersuchungen .. nachzuhängen. 31, 17;

freunde, bleib die dunkle kammer,
wo man auch das licht verzwickt u. s. w. 4, 381;

daher haben denn auch alle dichter, vom Homer bis zum lustigen Boccac, die gestalten der geschichte in ihre dunkeln kammern .. aufgefangen. J. PAUL dithet. (1813) s. 502 § 64; weil ihre bühne die dunkle kammer und kleine welt (mikrokosmos) der ganzen ist. s. 218.

2) Mit hervortreten des verborgenen, geheimen, gesicherten, festen, unzugänglichen, bei a und b mit nachklang der 'wölbung'.

a) des todes kammer, das grab: ir (der bulerin) haus sind wege zur helle, da man hinunter feret in des todes kamer. spr. Sal. 7, 27;

gehe hin in deine kammer,
gottes volk, geh in das grab. älteres kirchenlied;
sobald sein eckler mund den stank der körper wittert,
die um ein gotteshaus in ihren kammern ruhn. GÖTTE 677;
vollendest du,
urquell der ruh,
nicht bald den langen jammer
und bringst (birgst?) meiner fessel schwach
in des todes kammer?

SCHUBART 1823 I, 115, 1767 I, 115;

die dunkle kammer hat sie aufgenommen, wohin kein bräutigam folgt. GÖTTE 20, 102.

b) schatzkammer, ahd. trisachamara, mhd. treskamer, noch im 15. jh., s. DIER. s. v. gazetum, fiscus:

wan ein leglich herre sol
etewaz zom järe legen
in sin kamer. des sol er phlegen
dā von (darum) daz er nieman iuo wā (mit storn),
ob in ein urlluge ane gē. THOMAS 14216;
daz ein behaltent dherren wol:
daz si ir kamer machent vol. 14224;

so wil ich zehen tausent centner silbers dar wegen, unter die hand der amptleute, das mans bringe in die kamer des königes. Esther 3, 9; auch was mehr not sein wird zum hause deines gottes (zum tempelbau), das dir fuffelt auszugehen, das lasz geben aus der kamer des königes. Esra 7, 20; gold und

geld .. aus des königes kamer. Judith 2, 10. die mhd. kamer bewahrte zugleich die vorräte an tuch, kleiderzeug aller art, waffen und andern wertvollen sachen; daher denn noch in fürstlichen haushalten gewerksammer, silberkammer u. dgl.; auch die kunstkammer, naturalienkammer, antiquitätenkammer u. dgl., im 16. 17. jh. an hufen entwickelt, schliessen sich noch an jenen begriff an und bewahren den alten höfischen klang des worts (doch später meist durch cabinet verdrängt).

c) bildlich: und du Wieland! oft besucht deine muse ihre schwester, die ernste weltweisheit, und holt erhabenen stoff aus ihren geheimsten kammern und bildet ihn zu reizenden gratien. GEBZER 3, 162, schatzkammer.

3) Früher galt es im besondern von der wohnung des fürsten; schon ahd. 'aula'. a) die wohnung selbst, mhd.:

in des riches (kaisers) kamer man ein pfac (ersog ihn)
mit fize big an den tac
daz er enphie schiltles ampt.

HALTAUS 1058 aus d. heil. Willehalm;

big daz eg (das kind) wart ein jungellinc,
der apt eg zu kameren enpfenc.

des mōnches not 22 (HAUPT 5, 435),

nahm es zu sich, in seine unmittelbare umgebung. noch im 16. jh.: die da seind in den aller innerlichsten kammern und allwegen bei dem herren wohnen, da laszt man keinen frumen menschen dar. KEISERSBERG sünd. d. m. 33^o; und Bathseba gieng hin ein zum könige in die kamer. 1 kön. 1, 15. diese kamer von der eigensten wohnung des fürsten, vom fürstlichen haushalt, in schroffem gegensatz zum heutigen bürgerlichen kammer, lebt denn noch in kammerherr, kammerfrau, kammerdiener u. s. w., auch in kammerrath (eig. 'geheimer rat') u. a., wie überhaupt gerade bei hofe in sitte und sprache allerlei alles sich fester erhält als in der grossen mitte der gesellschaftlichen ordnung, ganz wie andererseits bei den bauern. und noch heiszt

b) die fürstliche kammer, alles was zur unmittelbaren umgebung der person des fürsten gehört; sie umfasste z. b. beim churfürsten von Sachsen, wie ADELUNG ausführt, die kammernpagen, den geheimen secretär, den secretär, den cassierer, den geheimen kammerier, die kammerdiener, friseur, leibschneider, kammerthürhüter u. s. w., sie alle rechneten sich zur churf. kammer; ebenso franz. chambre. daher auch kammermusik und kammerton (s. d.), es heiszt auch einfach, wie franz. chambre: das stück ist für die kammer gesetzt, die freie musikalische schreibart herrscht auf dem theater und in der kammer. ADELUNG.

4) Öffentliche casse, fiscus, von der bed. schatzkammer entlehnt; kammer war zuerst im fürstlichen haushalt das persönliche vermögen des fürsten, des fürstenhauses, sowie dessen verwaltung, dann die staatscasse, endlich einzelne öffentliche cassen.

a) so beim reich einstmals, wohin dieser gebrauch vom Frankenreiche vererbt war und von wo er sich in weitere kreise verbreitete (bei HALTAUS 1057 nachweise, dass schon im 13. jh. auch fürsten von ihrer kamer sprachen): dass euer jeder in die kunigliche kammer zehen mark lotiges golds bezahlen soll .. dass ir auch in ein pen 100 mark golds, halb in des reichs kammer, die andere halb der stadt Münster .. verfallen seid. königl. erlass von 1449, P. WISAND denkwürdigkeiten aus dem archiv des reichskammergerichts s. 107; ein poen .. die ein jeder, so oft er freventlich biewider thäte, uns halb in unser und des reichs kammer .. zu bezahlen verfallen sein soll. kais. privileg von 1570 das. s. 100; eine poen .. uns halb in unser und des reichs kammer und den andern halben theil oftgedachter gwandschneiderzunft zu Münster zu bezahlen. kais. privil. von 1633 das. s. 208, vgl. s. 125. 306; zum dritten weist der scheffen, dass unser gnedigster churfurst und herr zu Trier sei ein hochherr und grundherr der vogtei Leucken vormitz (mittelt) der kammer. das. s. 196; er wer in des keisers kammer dreissig tausent cronon schuldig. REISZNER Jerus. 2, 96^o; dass seine güter verwirkt und der königlichen kammer verfallen sein sollten. ABELE gerichtsh. 2, cas. 68. hofkammer heiszt die kaiserliche domänenverwaltung; finanzkammer, hebungskammer, stempelkammer, zollkammer, in Preussen früher kriegs- und domänenkammern; vgl. rechenkammer, rentkammer, ferner kammergut, kammerforst, kammergraf u. a.

b) so ward kammer eine bezeichnung der finanzverwaltung überhaupt, auch von kleineren fürsten und städten gebraucht, obwohl diese gewöhnlicher die form kammerei verwendeten: waz danu der stat Nürnberg zustet .. von bezalter schatzung in ir kamer. Nürnberg. chron. 2, 260, nachher der herrn (des rats) kamer genannt, aus d. 15. jh.; wenn der pächter über eine schlechte erndte schreit, um die kammer zu hintergeben. MÖSSA phant.

(1776) 2, 31; da erfuhre es die kammer und sagte 'hier herein!' denn sie hatte noch alle präntensionen an den theil des pfarrhofes, wo die bäume standen, und verkaufte sie an den meistbietenden. sie liegen! o wenn ich fürst wäre! ich wollte die pfarrerin, den schulzen und die kammer — GÖTZE 16, 125; ich habe eine anweisung von der kammer. RÄDLEIN 523; der kammer einverleiben, entziehen. das. die kammer heisst denn auch das gebäude des betreffenden finanzcollegiums, sowie alle dazu gehörigen bediensteten: auf die kammer gehn; er ist bei der kammer (angestellt). daher cameralia, cameralwissenschaft. auch engl. z. b. the chamber of London, die stadtkammer, ital. camera del comune, kammerei.

5) Von der bedeutung der fürstlichen, kaiserlichen wohnung, des Lieblingsaufenthalts mag es kommen, wenn städte zu besondrer ehre als des reiches kammer bezeichnet werden. HALTAUS 1039 bringt zahlreiche beispiele, so wird i. j. 1360 Cambray in einer urk. kaiser Karls IV. genannt: honorabilis civitas Cameracensis, ipsius imperii pars admodum preciosa nostraque dicti imperii Romani camera specialis; eine urk. Karls V. 1529 ist datiert: geben in unser und des hailigen reichs camer und statt Genua; aus dem 17. jh.: wir .. herren, meistere und rath des hailigen rom. reichs cammer und statt Hagenauwe. KLINGNER sammlungen zum dorf- und baurenrechte 1, 696. so führte vortzugsweis Frankfurt mit stoltz diesen namen, gleichbedeutend mit 'specialis domus imperii', vgl. LEXNER Frankf. chr. 2, 13, s. die belege bei HALTAUS. Doch ist mit der ehre in dem ausdruck zugleich enge zugehörigkeit ausgesprochen. letztere herrscht vor, wenn im 12. jh. schon kammer fast gleich provinz gebraucht wird; Roland beim pfaffen KONRAD, indem er seine eroberungen aufzählt (beim STRICKER weggelassen):

Engellant ze siner kamere
arracht ich dem kuno Karle. Rol. 238, 19;

schwebte da zugleich das verhältnis vor, in dem die kamer zum sal steht als zugehör und auszenwerk? ähnlich scheint: (die scheffen haben zugewiesen) unserm vurses, herren und seinem stifte von Trier das dorf gemeinlichen zu Ludestorf, das es sein, seinem stifte und eins iglichen erzbischofs zu ziden zu Triere freie camer sei. weisth. 1, 830, v. 1382. im mhd. wb. ist es in beiden stellen durch 'kammergut' erklärt, am wahrscheinlichsten in letzterm falle; dem erstern entspricht noch aus dem 16. jh.: herzogthumb Mailand, das ein cammer des heil. reichs ist. absch. des reichsreg. v. 1501 §. 3 (2, 94).

6) Gerichtsstube, gerichtshaus, gericht. a) kammer, camera schlechthin heisst das kaiserliche und reichskammergericht, die kammer zu Speyer, camera Spirensis STEINBACH 1, 524, bei STIELER 920 auch kammer zu Rotweil; 'die kaiserliche und des reiches kammer zu Wetzlar'. ADELUNG.

b) schon vorher diente kammer auch als fürstliche, kaiserliche gerichtsstube und gericht, deutlich nur eine anwendung von kamer als jeweilige fürstenwohnung (s. 3), wie im 14. jh. zu S. Blasien die kienendte des abts als gerichtsstube dient, s. weisth. 4, 457. belege bei HALTAUS 1038: so hat das gotshaus zu Gengenbach recht, sin lute zu besetzende (als beisitzer einzusetzen) uf eins abtes camern zu Gengenbach. urk. k. Sigismunds von 1414; wanne die scheffen von Irsch eins ortels mit wise weren, also das sie müsten zu oberhofe kommen, das sulen sie allein holen zu Trier in des apts kammeren (sing., wie vorhin) zu St. Martin. weisthum von 1497. das oberste gericht des kurfürsten von Brandenburg hiesz des markgrafen kammer; in des marggrafen kammer mag kein bauer urtel finden, als in dem gericht und furstenthum Tangermünde und auch zu Arneburg, welche zwo statt des marggrafen kammer seind. glosse zum Ssp. 3, 65; de hogeste dingstat in der Mark is in des kemeereres kamere, dat is tu Tangermünde. richtsteig landrechts 50, 3, s. HOMERUS s. 315.

c) als hauptsitz der rehmgerichte nannte sich Dortmund kaiserliche kammer, nach dem behaupteten ursprung von Karl d. gr.: wir Heinrich von Lindenhorst, erbgref und stulherr der kaiserl. cammern (sg.) der grafenschaft der stat Dortmund. urk. von 1452; ich Wilhelm von der Sunger, ein gewert richter des heiligen richs und ein gehuldet friegrave der kaiserl. kamern und frien grafenschaft der stat Dortmund. von 1454; zu Dortgemunde in unsers herren des rom. konigs kamern, die man heisset das spiegel. Hann reichsh. 2, 595.

d) noch a und b dann allgemein, auch abgesehn von dem landesherrlichen gerichte, kammern, kammergerichte als oberste rechtsbehörden, gerichtskammer RÄDLEIN 523, in Magdeburg die

schöffenkammer, erbtschaftskammer J. PAUL 3, 59, später auch städtische untergerichte.

7) Endlich überhaupt verwaltungsbehörde oder behörde in einzelnen zweigen des öffentlichen lebens,

a) handelskammer, gewerbekammer, ratskammer, anlagekammer u. d.; amtskammer praefectura STIELER 920 (nach FAISCH 1, 24' jedoch eine oberrechnungsbehörde), geheime rathskammer, consistorium secretum 921, in Hannover eine anwaltskammer.

b) auch einzelne abtheilungen einer behörde heissen kammern (wie mit bewahrung des verhältnisses der kammer im hause), so in der höchsten landesverwaltung, im ministerium; reichsverwaltung .. die man unnötiger weise unter drei verschiedene kammern vertheilt hätte. SCHILLEN 810'; die staatsgeschäfte theilten sich in mehrere kammern, wölfe besorgten die finanzen, fische waren ihre secretäre, tauben führten das criminalgericht u. s. w. 156'; in seinem (des egoisten) herzen ist keine kammer der auswärtigen angelegenheiten. J. P. fiedenspredigt 29.

c) in neuerer zeit, nach franz. chambre (wie 'haus' nach englischem vorbild), landes- oder volksvertretung, besonders wenn sie in zwei kammern zerfällt; franz. chambre hat eben auch die bedeutungen u. s. w. entwickelt: erste kammer, zweite kammer; ständekammer, abgeordnetenkammer, deputiertenkammer, pairskammer; einberufung, vertagung der kammern u. s. w.; soll die nationalversammlung .. ungetheilt bleiben oder in kammern zerfallen? .. der ausschusz begehrt zwei kammern u. s. w. DAHMANN franz. rev. 256; die frage, ob es eine oder mehrere kammern geben solle. 262, der streit über einkammersystem oder zweikammersystem.

8) Vielfältige anwendung der bed. 1 in andern gebieten, meistens ebenso im nl., franz., engl. u. s. f., die cultursprachen halten in solchen wörtern, die man europäische nennen kann, gewöhnlich schritt mit einander.

a) anatomisch; kammern heissen die höhlenartigen abtheilungen im herzen, s. vorkammer, herzkammer; auch im auge sind kammern, im ohr (s. gekammer); im gehirn, bei MEGENDREU kömerlein in der hirnschal 4, 23 ff.: mein ganzer kopf hatte alle kammern des gehirnes mit hiewust erfüllet. RIEMER pol. maulaffe (1679) 161; dagegen denn bei genugsamem vorrath von knochenmasse die äuszere lamina (der hirnschale) sich bis ins monströse zu erweitern und innerhalb so viele kammern und fächer auszubilden das recht behauptet. GÖTZE 31, 205.

b) ähnlich im scherz und dichterisch. das herz als kammer: unschuldee ist der zungen hamor (an dem mangelhaften im gerlicht),

eg muoz komen von des herzen künste kamer. Lohengrin 7645. in einer komischen oper von WEISZE, das gärtnermädchen, gedr. 1771, singt Martin:

in meines herzens kammer
da pocht es wie ein hamor;

mit einem gar aus der untersten herzenskammer gezogenen groszen seufzer. ABLE gerichtsh. 1, cas. 109; vgl. klause 2. Pickelharing bei CHR. WEISZE überflüss. ged. 1701 s. 259 (Floretto, her. c. HALLING s. 58) von seinem kopfe: mein poetenkasten ist wie ein ameiszhausen dem die eier gestohlen sind, und meine inventionkammer ist wie ein kirmeskuchen da die rosinen abgeklaut sind.

c) im geschützwesen die höhlungen im hintersten theil mancher geschütze, in die das pulver geladen wird, franz. chambre, engl. chamber, russ. kamora; kammer in einem feldstücke, karttaune mit zugespitzter kammer STEINBACH, s. kammerstück, kammergeschütz: vier steinbüchsen mit iren kamern und laden wol beslagen. urk. des 15. jh., anz. des germ. mus. 1857 sp. 247; diese kamern waren aber anfangs, noch im 16. jh., selbständige stücke die geladen ans rohr befestigt wurden, s. kammerhuchse; daher noch bei feuerwerkern die sog. kanonenschläge kammern heissen, hohle körper von guzzeisen mit zündloch, mit pulver zu füllen. aber auch fehlerhafte höhlungen in der seite der geschütze. dem ersten ähnlich bei minierern der theil der mine, der das pulver aufnimmt. überhaupt bei vielen handwerken ähnliche höhlungen.

d) aber auch ein kleines geschütz selbst: tormentum curtum et erectum. STEINBACH 1, 524; kammern pl. boller. Aochener mundart 99; ebenso franz. chambre, engl. chamber.

e) beim kummet oder sattel eine leere stelle, aus der man die füllhaare gezogen hat, damit sie das pferd nicht drücken, schon im 16. jh.: inwendig am sattel, wo das ross getruckt ist

worden und wo du dem sattel eine kammer sollt machen. SEUTER 419.

f) weidm.; beim treibjagen der mit dem zeuge umstellte ort, wohin das wild in die enge getrieben wird; auch die höhlen der thiere in wald und feld, genauer das geräumige ende der röhre beim duchsbaum, fuchsbau u. a.

g) im bergbau ein erzhaltiger gang, eine gute kammer: das gold in kaminen und adern. CHAMISSO 3, 318. im hüttenwesen kammerähnliche abtheilungen, räume in den öfen.

h) kammer im schleusenbau, der eingeschlossene raum zwischen den schleusenthoren. vgl. kesselschleuse.

i) auf dem billard der theil, von dem der aussatz geschieht, wer sich aussetzt, spielt aus der kammer.

KAMMER, KAMER, f. flächenmass für weizen von unbestimmter grösse, daher auch eine abtheilung des weinberges. STATTER 2, 83; ebenso mlat. camera, z. b. tres cameras de vinea DUCANGE; eigentlich vielleicht vinea camerata, s. kamerte, auch kammerrute. vgl. bei STIELER 920 kämmer, weinkämmer, extremi vinearum ordines vel maceriae, quibus vineta clauduntur, das vielleicht nichts als kamerte weinspalier ist, denn maceria wird im Teutikon als wand mit weinspalier erklärt (DIEB. 311').

KÄMMER, m. 1) pectinator. STEINDACH 1, 824. meist wollkämmer, nl. kemmer cordeur KIL.; bei FRISCH 1, 495' 'kammer an statt kämmer, corminarius, haben zwar ein eignes handwerk untereinander, wann sie aber zu den tuchmachern kommen, müssen sie als gesellen arbeiten'. in wollmarktberichten ist auch von kämmern als wolleverkäufern die rede. vgl. kämmler.

2) kammacher. SCHMID schwab. wb. 304 aus Ulm 15. jh.; ebenso altn. kambri FRITZNER.

KÄMMER? im Fadingerlied v. 1626 klagen die bauern:

wider, capunen, gens und oten
thun sie (die soldaten) uns verschwenden,
lassen uns nichts dann vil kinder,
darzu unsere kammer,
mit vatter aber ist niner.

hist.-polit. blätter 33, 968.

KAMMERACHT, f. acht die das kais. kammergericht aussprach; der kammerprocurator erklärte den schuldigen in die acht, der kammerrichter rief ihn als achter öffentlich aus. FRISCH 1, 9', der auf HORTLEGER 1437 verweist. vgl. kampfsacht.

KAMMERADVOCAT, m. advocat bei einer finanzkammer als rechtsconsulent, kammeranwalt; auch mit höherm rang kammerconsulent, kammerprocurator. ADELUNG.

KAMMERAFFE, m. affe in der fürstlichen kammer (3):

der günstling selbst aus seinen kammeraffen
lockt keinen blick durch seinen scherz ihm ab.
WIRLAND 10, 251 (95).

KAMMERAMT, n. mhd. kamerambet. 1) dienst in der fürstl. kammer (3), leibdienst:

solst auch unser kammeramt han,
zu warten auf unsern eigenen leih.
J. ABER Valentin u. Ursus 3, 295'.

2) amt an einer fürstlichen finanzkammer, oder von ihr abhängig. ADELUNG: doin kund und bekennen, dat wir . . belehnet haben Gotschalk Schilder unsern lieben getreuen mit unserm kameramt und mit dem zoll zu Paderborn. urk. v. 1458, P. WIGAND denkwürd. aus dem archie des reichskammerg. 83, fürstl. zollamt.

3) in Österreich städtische finanzbehörde, wie kämmerei, kämmereiamt. ADELUNG.

KAMMERANWALT, m. wie kammeradvocat.

KAMMERARCHIV, n. archiv der finanzkammer.

KAMMERAUFLÖSUNG, f. auflösung einer ständekammer durch den fürsten.

KAMMERBALL, m. hofball in engem kreise.

KAMMERBAND, n. bei geschützen das band am rohr worin sich das zündloch befindet, hintergurt, eigentlich von kammergeschützen, s. kammer 8, c.

KAMMERBEAMTER, m. beamter beim kammeramt. RÄDLER.

KAMMERBECKEN, n. kummerlopf. AMARANTHES frauenzimmerler. 1715, FRISCH 1, 495', ADELUNG 'in der ankündigern sprechart':

es hatte schon die nacht den schlafpelt umgehungen,
die horen gossen ihr das kammerbecken aus.
PHILANDER v. D. LINDE.

KAMMERBEDIENTER, m. 1) der den leibdienst hat beim fürsten, cubicularius minister STEINDACH 1, 273.

2) bedienter bei einer fürstlichen finanzkammer. vgl. kammerleute, kammerdiener.

KAMMERBEDIENUNG, f. dienerschaft im kammerdienste.

KAMMERBEUTEL, m. privatschatulle eines fürsten: der hauptmeister erhob sowohl den geschmack als den kammerbeutel des prinzen, der durch beide . . meistersstücke in sein land mitbrachte. J. PAUL TILAN 1, 42; da einmal alle bibliothekare so unhändig auf eigne handschriften (autographen) ersessen sind, so trag ich hier in meinem und im namen von neun der grössten deutschen kopie unsere handschriften den kammerbeuteln bogenweise an für ein halbes geld, anhang zum Tilan 1, 41.

KAMMERBEZIRK, m. verwaltungsbezirk einer fürstlichen kammer.

KAMMERBLUME, f. für kamille. FRISCH 1, 495'. KIRSCH.

KAMMERBODEN, m. fussboden in der kammer; die gemeine kammerböden, mit gehranten bläulen (fliesen) oder bacheinstein besetzt. würtemb. bauordnung 1654 s. 54;

da sank mein vater hin aufs knie,
und Lotte lag daueben —
und beleten als wollten sie
am kammerboden kleben. OVERBECK ged. 254.

KAMMERBOTE, m. nuncius comerae; den lat. titel führten schon im 9. 10. jh. verwalter der königlichen kammergüter (s. Pf. Germ. 4, 40), also wol ahd. chamarpoto.

1) bote des fürsten, wie mhd. vrönebote, der aus der fürstlichen kammer (3) gesendet ist: wenn sie glauben, daz ich (ein prinz) weiter nichts als meines vaters kammerbote war. KRETSCHMAN sam. Eichenkron 36.

2) kammergerichtsbote, oder boten von andren behörden die kammern heissen:

küssen ist ein kammerbote der uns auf das küssen ruft,
sagt er nicht was man begehre, lässt er fühlen was man hofft.
LOCAT 3, 9, 23, s. kammern 2.

KAMMERBOTENMEISTER, m. vorsteher der kammerboten, kammerbottenmeister kammergerichtsordn. v. 1521 art. 16; nachdem biszher der botten halb auch mancherlei klag gewest, ist geordnet das hinfuro von den beisitzern aus den laien ein bottenmeister geordnet werd. der alle botten . . abvertigen soll u. s. w. reichstagsabschied v. 1500 C42.

KAMMERBÜCHSE, f. kleineres geschütz mit mehreren kammern, das zugleich auf mehrere schüsse geladen werden konnte: vier buchsen, der zwa kammerbüchsen sin (sein sollen). urk. v. j. 1422 bei GODEN 2, 1261; kammerbüchsen, die schieszen kuglen ungeferlich zweier feust grosz . . dieselbigen sind also gemacht, das man hinten zu jeglicher drei oder zum wenigsten zwo ladungen oder kammern hab. FRONSPERGEN kriegsb. 1, 122', deutlicher bei FRISCH 1, 495' aus dess. buch von kriegsrüstung 13': sie haben zwei oder drei pulverkammern zu jedem gehabt, wann man eine fest an den lauf gemacht hatte, ist die andere indessen geladen worden; s. kammer 8, c, wo das laden pl. nach FRONSPERGEN also gleich kamern ist. kammerbüchsen GARG. 200' (372), auf schiffen POMARIUS maydeb. chron. (s. FRISCH). Auch unter dem klingewehr gibt es kammerbüchsen, im österreichischen heere bis vor kurzem in gebrauch.

KÄMMERCHEN, n. kleine kammer: sofort musste er mit den kindern in die schule, welche aus einem kämmerchen bestand das vier fusz breit und zehn fusz lang war. STILLINGS wanderschaft (1779) 40. dachkämmerchen, bodenkämmerchen. vgl. kämmerlein. Ein bekanntes spiel heisst kämmerchen vermieten, wol auch kämmerchen suchen. es findet dabei ein ewiges wechseln der plätze statt, daher GEAVINUS von Joh. Schefflers verhältnis zu seinem gott: dies platzwechseln mit gott geht ganz durch, man lässt ihm gar nicht den ersten rang einmal, sondern spielt stets kämmerchensuchen mit ihm. d. dichtung 3, 340. daher auch bei CHN. WEISE: Deuterius sahe alsobald daz sich zwei narren an einem tische nicht schicken würden, drum ribe er sich an den langen Lampatinus und wolte mit ganzer gewalt ein kämmergen bei ihm mieden. kl. lente 43 (cap. 8), durch list ihn von seinem platze verdrängen, um den selbst einzunehmen.

KAMMERCOLLEGIUM, n. das collegium der räte zur verwaltung der fürstlichen kammer, auch nur die kammer.

KAMMERCOMMISSARIUS, COMMISSÄR, m. der in einem einzelnen geschäft von einer fürstlichen oder landeskammer beauftragt ist. in höherem range kammercommissionsrath. ADELUNG.

KAMMERCONCERT, n. 'concert, bei welchem sich nur ein einziges concertierendes instrument befindet'. ADELUNG. wol auch allgemeiner concert in den fürstlichen zimmern; vgl. kammermusik.

KAMMERCONSULENT, m. s. kammeradvocat.

KAMMERCOPIST, m. copist bei einer kammer.

KAMMERDEGEN, m. galanteriedegen bei hoftracht.

KAMMERDIENER, m. 1) *cubicularius, camerarius* STIELER 315, der den leibdienst hat bei einem fürsten oder herrn: da he-
sall Holofernes seinen kamerdienern, das man sie drei tage
sollt frei aus und ein lassen gehen. Judith 12, 7. 11, 10. 11. gr.
σωματοφύλαξ; und damit solche haruquen in ihrer stetigen
zierd prangen, so must du einen cammerdiener darauf hal-
ten, der ein balbierer sei. Simpl. 3, 219; es ist fast zum
spruchworte geworden, der grozse mann verschwindet vor
den augen seines kammerdieners. Asur (1768) 1, 251; es gibt,
sagt man, für den kammerdiener keinen helden u. s. w. Götz 17,
262 (Otiliens tagebuch). nl. kamerdienaar, dän. kammer-
tjener, schwed. kammartjenare, auch russ. камердинеръ (vgl.
kammerfrau).

2) diener bei einer kammer als behörde, 'als kriegs- und
domänen-cammer-diener' Frisch 1, 494.

3) nach 1 ein leichtes bewegliches tischchen, nach bedürfnis allent-
halten aufzustellen, bair. aufwärter! Schm. 4, 160, engl. a dumb
waiter (stummer diener).

KAMMERDIENERIN, f. 'vornehme personen weiblichen ge-
schlechtes haben auch weibliche kammerdienerinnen, welche geringer
als die kammerfrauen, aber höher als dienerinnen, kammer-
weiber, kammermenschen sind.' Adelung.

KAMMERDORF, n. dorf das der fürstlichen kammer gehört.
vgl. kammereidorf.

KAMMERDELMANN, m. edelmann im kammerdienste; im
volgten zwen cameredellöt. F. Platten 200.

KAMMEREI, f. von kämmin, kämmer wolkammer, die arbeit
des kämmens und das arbeitslocal: in den deutschen kämme-
reien unterbleibt das einfetten. Kamarsch 3, 632, handkäm-
merei 631.

KAMMEREI, f. zusammenfassende bezeichnung für alles zu
einer kammer 4 gehörige, besonders die dazu gehörigen bedien-
steten, das amtslocal, die einkünfte; vorzugsweis bei einer stadt,
einem stift oder ähnlichen gemeinheiten, die behörde welche die
öffentlichen einkünfte verwaltet, 'quædura, praefectura aerarii,
camera librarium vel rationarium' STIELER 922, senatus aera-
rium STEINBACH 1, 825, Frisch 1, 498: man hat also immer
den grundsatz befolgt, dasz die landesfreiheit der landes-
casse, nicht aber der kämmerey des städtgens obliege. Müser
phant. 1778 1, 237.

KAMMEREIDORF, n. dorf das einer kämmerei gehört, vgl.
kammerdorf. andere zusammensetzungen kämmereieinkünfte,
kämmerereigefälle, kämmereicasse, kämmereirechnung u. dgl.

KAMMEREIGERICHT, n. nordd. ein städtisches gericht das
über ehesachen, injurien u. dgl. entscheidet, vgl. kämmerer 4.

KAMMEREIGUT, n. städtisches gut, nordd., z. b. in Meklenburg.

KAMMEREINNEHMER, m.: dieser kammernehmer des
konsistoriums (der consistorialbote). J. P. Hesp. 2, 63.

KAMMERER, m. mlut. camerarius, ahd. chamarari, mhd.
kamerære und kamerer, diesz noch in LUTHERS bibel 1 Mos. 39, 1,
1 chron. 29, 1, Kamerer als personenname; mnd. kemerer und
kemener (wie kellerer und kellner, s. d.), auch kemmer, kemere
(wie keller) BERTHOLD Crane 371. 722. 759. 1937. 4259 in den
hss., Hüfers urk. 212, auch nnd. noch kamener, kämmerer (s. 4),
desgl. als name; die auswerfung des unbequemen zweiten er auch
in mhd. kamertuom, in kämmerin.

1) vorsteher der schatzkammer ('arcarius' ahd.), früher allge-
mein der fürstlichen kamer in der zugleich der schatz, die klein-
odien, kleidung, rüstung, waffen und andere vorräde aufbewahrt
wurden (s. z. b. Nib. 456. 1654), sein amt mhd. kamertuom
Baseler bischofs- und dienstmannenrecht s. 17:

ein (gotter) kamerære (der pabst) stilt im sluen himelhort.
WALTHER 33, 29.

noch gibt es an den höfen gewandkämmerer über die gewand-
kammer garderobe (in Preussen ein obergewandkämmerer), silber-
kämmerer (BEHAIM Wien. 64, 32) über die silberkammer, kunst-
kämmerer über die kunstkammer gesetzt, lichtkämmerer.

2) vorsteher und verwaller der kämmereieinkünfte, aus der be-
deutung 1 hervorgegangen: da verordnet der könig Heliodo-
rum seinen kemerer (τὸν ἐπὶ τῶν χορηγιῶν) und gab im
befehl, er soll dasselb geld bringen. 2 Macc. 3, 7. später be-
schränkte sich das auf städte, stifter, klöster und dergl. kleinere
gemeinheiten, quæstor STIELER 922, vgl. Frisch 1, 498: s. käm-
merei, kirchenkämmerer, oberkämmerer, unterkämmerer. vgl.
kammermeister.

3) der den kammer- und leibdienst beim fürsten oder überhaupt
ähnlichen dienst bei hofe hat, in verschiednem range.

a) *cubicularius*, vgl. kämmerling, kammerdiener, kammer-
knecht: des kunges kamerere. MICHAEL BEHAIM Wiener 159, 7;
sie . . überredten des königes kemerer Blastum. ap. gesch.
12, 20, τὸν ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος; darumb auch grozse könige
gerne solche leute (eunuchen) zu kemerer geholt, umb der
grozsen treu und liebe willen, so sie zu weibern trugen.
LUTHER 3, 391, vgl. unter b und c;

weil ja der neue prinz auch camrer haben musz.

A. GRYPHUS 1, 52;

wie stehts um Didier, meinen alten kämm'rer.

SCHILLER 441;

Ich bepurpre

der kämmerer gesicht mit seinem blut. 564,

bei Shaks. grooms.

b) LUTHER braucht es in der bibel für das εὐνοῦχος, eunuchus
der LXX. vulg., von oriental. hofämtern aller art: zweien kemerer
des königes . . die der thür hüteten. Esth. 2, 21; Poliphor,
des Pharaos kemerer und hofmeister. 1 Mos. 37, 36, kemerer
39, 1; nachher 40, 1 heissen auch der amptman über die schenken
und der über die becker beide kemerer, eunuchi; Jer. 52, 25
ein kemerer welcher über die kriegsleute gesetzt war; ein
kemerer und gewaltiger der königin . . welcher war über alle
ire schatzkamer. ap. gesch. 8, 27, früher verschnittener über-
setzt, εὐνοῦχος. es ist nach c im einzelnen falle unsicher, ob
er dabei mehr den eunuchen oder das hofamt meint, wie das bei
den worten des urtextes auch der fall ist.

c) es steht nämlich auch geradezu für eunuch: ja die käm-
merer und beschnittene haben grözere lust und brunst.
LUTHER lischr. 323. auch ahd. wird das wort einmal mit eunuchus
glossiert, beides wol nur nach biblischem gebrauch.

d) beim öffentlichen erscheinen des fürsten:

sô gânt die kamerære umb in
mit grözer züht und mit sln
und werent vaste daz gedranc.

THOMASIN welcher gant 3243.

sie trugen zu dem zwecke weisse kamerstehe Lohengr. 3020. im
Neidhartspiel haben auch die bauern zwen solche kamrer, die die
menge in ordnung halten, sie sind gleich gekleidet, tragen kränze
auf dem haupt und komen mit gesange her. fastnachtsp. 445, 7,
gab es also ein gemeindeamt der art?

e) noch in neuerer zeit ist der kämmerer einer der ersten hof-
beamten, der in der fürstlichen kammer (3) selbst den kammer-
herrn vorgeht, doch über ihm ist gewöhnlich noch der oberkam-
merherr (s. ADELUNG).

f) eine hohe reichswürde war die des erzkämmerers des römi-
schen reichs, die auf der mark Brandenburg haufete. in gewissen
fällen vom erbkämmerer vertreten.

g) bei GÖTZE in den venet. epigrammen wol für ital. came-
riere (vgl. kämmerier), bedienter im gasthose, lohnbedienter:

venurine trauen mir nun, es schmeichelt der kämm'rer,
und der bediente vom platz sinnet auf lügen und trug.
1, 318.

4) einzeln in der bedeutung des vorsitzenden eines gerichts, be-
sonders in Niedersachsen, s. die stelle aus dem richtsleg landr.
unter kammer 6, b, ursprünglich nur bei fürstlichen, später nur bei
untergerichten; in Bremen kämmerer oder kämmer der vorsitzende
in dem kämmereigerichte oder der kammer; in Schleswig haben
einige kirchspiele ihr eignes kirchspielsgericht, dessen vorsitzender
kämmerer heiszt, in einigen städtischen kämmereigerichten da-
selbst sind die kämmerer nur beizitzer, nach dem nl. kämmerer
in dieser bed. auch schwed. kämnär, dän. kämmerer gerichtsbe-
sitzer, schöpp. nl. kammerier f. ist aber kammerjungfer, schon
bei KIL., vgl. kämmerier a. e.

KAMMERERZIEHUNG, f. im weinbau, s. kamerte.

KAMMERETAT, m. voranschlag der einnahmen und ausgaben,
gesamtrechnung einer kammer, kämmerei: du weist schon aus
der erfahrung, dasz dergleichen (sprichwörter) im kammeretat
nicht gut gethan werden. Möser patr. ph. 1778 1, 171.

KAMMERFECHTER, m. nennt FISCHART den foh, fühlhals 965.

KAMMERFENSTER, n. fenestra cubiculi: sein kammerfenster
geht in meinen hof. GELLERT 1784 4, 197; bair. an's, unters
kammerfenster gehn, fensterln (3, 1525, finstern Simpl. 1, 3, 21
überschr.), s. SCHWELLEN 2, 294. 1, 544. 2, 40. dimin.: man er-
blickt von der anhöhe des birnbaums herab das kammer-
fensterchen Hermanns. Böttiger lit. zust. 1, 75.

KAMMERFEST, n. fürstliches privatfest, noch verschieden von
hoffest, wie bei kammerball.

KAMMERFISCAL, m. fiscal bei einer finanzkammer.

KAMMERFORST, m. forst einer fürstlichen oder andern kammer
gehörig; eine silva quae dicitur camervorst, niederrh. 13. jh.,

weisth. 4, 589; oberrh. 15. jh. *MONES zeitschr.* 3, 170. 180; bei Langensulza am Hainich ein dorf Cammerforst. vgl. kammerholz, kammerland, kammerhaus.

KAMMERFOURIER, m. *fourier im hofdienst* (herrschaftlicher quartiermacher). *FRISCH* 1, 495. auch bei finanzkammern.

KAMMERFRAU, f. *frau zur unmittelbaren bedienung einer fürstin oder anderer vornehmen frauen, im runge den hofdamen folgend, den kammerdienerinnen vorgehend.* *ADELUNG.* im 15. jh.: si (die herzogin) entphing si gar gülich, als si er genosz were, und hatte si vor eine kammerfrowen (in?) irer kemenate. *alt. bl.* 1, 303, *lesch.* 992, 25 (1224, 37). bei *STIELER* 546 gleich heilfrau, *cameraria, lectisternatrix*, bei *FRISCH* 'cubiculo praefectus, so für die betten und das bettmachen sorgt': diese verständige dame spricht mit ihrer kammerfrau von einigen fehlern die ihr heutiger anzug gehabt ... lässt sich von ihrer kammerfrau ein abendgebet vorlesen, um dabei einschlafen zu können. *GELLERT* 1794 6, 200;

was sind die seelen eiler weiber?
'bloß kammerfrauen ihrer leiber'. *HAUG epigr.* 2, 58,

vgl. der liebami ist der seli chammerwib *MÜLLENHOFF* *denkm.* 92. von uns dan. kammerfrue, schwed. kammarfru, auch russ. bei hofe kammerpöpay (vgl. kammerfräulein, kammermädchen).

KAMMERFRÄULEIN, n. bei hofe, adeliche fräulein, die die aufwartung bei fürstlichen frauen haben, entsprechend den kammerjüngern. mhd. juncfrouwe schlechthin *Parz.* 192, 21. schles. Celendris, der kaiserin kammerfräule. *GÜNTHER* 962. auch russ. bei hofe kammerfrejlina. dän. nach dem nd. kammerfröken, schw. kammarfröken.

KAMMERGABEL, f. in der musik, die stimmungsgabel die den kammerton angibt, s. d.

KAMMERGEBÄUDE, n. das local der kammer; auch gebäude das einer kammer gehört.

KAMMERGEBÜHREN, pl. rentgebühren. *STIELER* 962.

KAMMERGEFÄLLE, pl. dasselbe, würtemb. zollordn. 1651 s. 1. *Mösen patr. ph.* 1778 3, 363. 364.

KAMMERGEFÄLLORDNUNG, f. *SCHOTTEL* 469.

KAMMERGEFÄSZ, n. kammertopf: die Athenienser haben seine (des Demetrius) gedächtnisseulen nider geworfen, aus dem ürzte (erze) ihm zur schande kammergefäße gegossen. *Butsenky Patmos* 431.

KAMMERGEIGE, f. *FRISCH* 1, 495: 'im scherz, ein weinendes kind in der kammer der ehleute', in hohen tönen klingend, wie die geige, zugleich als 'geige in der kammerkappele'? s. foly.

KAMMERGEIGUNG, f. bei *FISCHART*, s. vor.: seiner kinder schalksnarrenkurzweil .. derselbigen kinderpapagei tägliche und nächtliche lautgestimmte kammergeigung. *Garg.* 64 (106 Sch.), von Grandgaschiers kinderstube. vgl. kammerton, kammerlection.

KAMMERGEKÄTZE, n. bei Klopstock für kammerkätzchen:

vom ritterhand' umflattert und hell vom stern
müß' er mit einem kammergekätz (sie,
ja sie sei mißverehrt!) sich gatten.

oden (1795) 2, 15, der denkstein.

KAMMERGEMACH, n. hie und da für finanzkammer, nie selbst, das personal und das local. *ADELUNG*, mit seltsamer verdoppelung.

KAMMERGERICHT, n. oberstes gericht, urspr. in des fürsten kammer, s. kammer 6: wer appellieren will, der soll nach Sant Blesy (Blasien) für den gnedigen herrn (abt) ald sein kammergericht appellieren. *weisth.* 4, 505. vorzugsweis das kaiserliche kammergericht zu Spier, Wetzlar, auch schlechthin kammergericht und kaiserliche kammer (kaisergericht, s. auch kaiser 6 sp. 34), der höchste gerichtshof im reiche:

doch ward der uflouf (zu Chur) gestillt, ...
gericht und gemacht schlecht (unangenehm),
das die partien solten zu recht
einander vorm kammergericht werden.

J. Lanz der Schwabenkrieg 1499 s. 30.

ebenda 41^o gut schweizerisch des keisers gadem (d. i. kammer) genannt, was deutlich zeigt dass man dabri lange noch des kaisers eigne wohnung im sinne hatte; im reichstagsabschied von 1500 fol. B 5^o ff. wird vom königlichen camergericht gehandelt; wenn .. der handel nit verricht möchte werden und derwegen für die fürstlich regierung oder für unsern gnedigen hern und landsfürsten fürkame, allda auch nit verricht würde und für das keiserlich kammergericht erwüchse. *weisth.* 3, 642;

und lest im (schreiber dem bauer) für ein wild vergicht (aussage),
ouch ratend im ins kammergericht. *Münchener narrenbesch.* 81;

das Dollosisch kammergericht (zu Toulouse, mit anklang an dolosus). *Garg.* 155 (294); den könig von Spanien, weil er

seinen eid gebrochen und die freiheden des landes verletzt hätte, bei dem kammergerichte zu Speyer zu verklagen. *SCHILLER* 516^o, vgl. 589^o ff. *Görne* 26, 124 ff. Davon einstmals viele zusammensetzungen, besonders titel, wie

KAMMERGERICHTSASSESSOR, m. beisitzer am kammergericht: im vierten (stockwerk) referierte ein kammergerichts-assessor aus Wetzlar dem geträumten reichsgericht einen dreissigjährigen krieg rechtens. *J. PAUL* *paling.* 1, 27.

KAMMERGERICHTSBEISITZER, m. dass. *M. KRAMER* 1747.

KAMMERGERICHTSBOTE, m. *camerariae imperialis nuncius*. *STIELER* 182, schon im reichstagsabschied von 1500 Clijj^o eine ordnung der camergerichtsboten. vgl. kammerbote und kaiserbote, wie er auch hiess.

KAMMERGERICHTSORDNUNG, f. die selben camergerichts-ordnungen (festsetzungen vom reichstag zu Worms). reichstagsabsch. v. 1500 B 5^o. reichstagsabsch. v. Augb. 1568 (*Meinz* 1568) 20^o. 27^o.

KAMMERGERICHTSPRÄSIDENT, m.

KAMMERGERICHTSRATH, m.

KAMMERGESCHIRR, n. was kammertopf: meine wirtbin zu N ... welche bei tag die supp in einem hafen kochte, den sie bei nacht an statt eines kammergeschirrs brauchte. *Simplic.* Nürnberg. 1713 3, 136.

KAMMERGESCHÜTZ, n. s. kammerbüchse.

KAMMERGESELL, m. stubengenoss. *STEINBACH* 2, 578.

KAMMERGEWAND, n. mhd. kamergewant ist tuch, kleiderzeug unter den vorräden der kamer (2, 6), auch auf der reise mit geführt auf den saumrossen, z. b. *Parz.* 669, 7. 353, 8. ähnlich noch bei *ROSENBLUT* in den fastnachtsp. 1089, da rüstet sich der heidnische meister Orienes, Jesum aufzusuchen, lässt ein maulthier säumen, darauf ein kamerlich kamergewant, wol als geschenk; es scheint aber da eine besondere, feine art kleiderstoff zu meinen (kamerlich gleich fürstlich, der fürstenkammer würdig?), vielleicht ein modename; vgl. übrigens kammertuch. ganz anders nl. kamergewaad. nachkleid einer frau, wie kammerrok schlafrock.

KAMMERGRAF, m. so heisst der oberste verwalter der ungarischen bergstädte. *FRISCH* 1, 495. *ADELUNG*; ursprünglich gewiss überhaupt kaiserlicher kammerbeamter im finanzwesen.

KAMMERGUT, n. *domanium* *SCHOTTEL* 501, ausführlicher *STIELER* 717 'bona coronae unita sive regno incorporata, res fisci, patrimonium principis, dos reipublicae, vulgo domanium', schärfer bestimmt bei *FRISCH* 'domania domanialia, quae non tam in principis quam principatus patrimonio sunt, quasi dos reipublicae, die nicht sowol dem herrn als zum land gehören'. es bezeichnet sowol den besitz im ganzen als auch ein einzelnes benützstück, wie eben gut selbst; daher das Salzkammergut, eig. salzdomaine: kaiserliche kammergüter in wadsäck (mantelsäcke) eingemacht. *AVENTIN.* bei *Schm.* 4, 194, wol kleinodien; man zeucht auch (in Halle) bischofssahl (sole), das gehört in der obrigkeit kammergut. *MATHESIUS* *Sar.* 120^o, andre sole heisst selbst ampt und kammersahl, davon man weg, steg, gebew und arbeiter erhalt und empter bestellt. das. (wieder andere herrnsahl und herrgottssahl das.); befinden wir, dass dieselben (münzen) nun eine gute zeit her an schrot und korn umb ein namhafts gefallen, welches dann unserm kammergut (bei zolleinnahmen) nicht zu geringem abgang gereicht. würtemb. zollordn. 1651 s. 4; an vielen orten .. welche ganz und gar kammergut des staates wurden. *NIEBUHR* 3, 726; sie gehörte zu jener zahlreichen klasse von weibern ... welche männerwerth und männerdasein als ihr kammergut betrachten und behandeln. *BENZEL-STERNAU*, als nur zu ihrer nutznießung vorhanden. *SCHNELLEN* 2, 294 belegt eine form cammetgut, s. kammer sp. 109. obschon Dorindens bestes cammergut *PICANDER* 1, 456, s. kammern 2.

KAMMERHASE, m. ein buhler (hase) in der kammer:

auf das in auch die winternacht
mit mehrer kurzweil werd hinbracht,
hebt jeder daboim ein kammerhasen
für seine schwester, mumen, baven.

WALDIS jährl. reich 2, 6;

FISCHART nennt ihn unter der *Venusgesellschaft*: kammerhasen, pfaßhasen, meister im langen hembd und kurzen latz. *großm.* 612 *Scheible*; es erklärt sich vollends aus kammerkätz, kammerlaube u. a.

KAMMERHAUS, n. wol haus, schloß als kammergut: *J. LOCHNER*, buchhändler zu Norimberg, widmet den 5. th. der schriften des *H. Sachs* 1579 der ballei Franken und fürstlichen kammerhäusern des ritterlichen deutschen ordens. vgl. kammerforst.

KAMMERHEIZER, m. einheizer im dienst des fürsten oder einer finanzkammer, eines kammergerichts.

KAMMERHERR, m. nl. kamerheer, dän. kammerherre, schwed. kammarherre, auch russ. камере́ръ (g für h), adelicher herr im dienste des fürsten, betraut mit dessen aufwartung in persönlichen angelegenheiten, eins der obersten hofämter: kamerher, oberster kamerer, primicerius. roc. theol. 1482 q¹. vgl. kämmerling, kammerjunker. STIELER gibt auch an thesaurarius, qui et kammermeister vocatur, also schatzmeister; nd. kamersherr 16. jh.: ick Joannes Steinwart . . kamersher mines gnhern van Hildensem. LÖNTZEL stiftsfehde 112. In Wien aber ein zimmerherr, abmieter. CASTELL 179. Ein sprichwort bei SIMROCK 1437 castrat ist ein kammerherr dein man beide knöpfe abgeschnitten und nur den schlüssel gelassen hat; s. kammerhase.

KAMMERHERRLICH, adj. zum vor.: der mann mit dem kammerherrlichen dietrich. J. PAUL Hesp. 4, 90.

KAMMERHERRLICHKEIT, f. bildet Görz in einem briefe v. j. 1776, an den kammerherrn, mit anklang an herrlichkeit: lieb Gustgen, mir ist lieber für Frizzen (graf zu Stolberg) dasz er in ein wirkendes leben kommt, als dasz er sich hier (in Wimar) in kammerherrlichkeit abgetrieben hätte. an Auguste Stolberg br. 15.

KAMMERHERRNSCHLÜSSEL, m. silberner schlüssel den der kammerherr als zeichen seiner würde trägt: zugleich aber vergasz er (Ferdinand II.) nicht die mörder mit goldenen gnadenketten, kammerherrnschlüsseln, dignitäten und rittergütern zu belohnen. SCHILLER 982¹.

KAMMERHODE, f. mundium camerae: der kaiserlichen kammerhode worin die juden standen. MÖSER phant. 1778 3, 357, über nd. hode (mhd. huote) s. das. 353. vgl. kammerhörig, kammerknecht 3, kirchenhode.

KAMMERHOF, m. hof der kammergut ist. MÖSER 1, 225. weith. 4, 128.

KAMMERHOLZ, wie kammerforst. weith. 4, 418. eine silva dicta kamerholz prope Bliswilr 1264 MÖSES zeitschr. 1, 418, ein andres v. j. 1310 am mittlern Rhein in dess. anz. 3, 301.

KAMMERHÖRIG, einer kammer leibigen, gehörig: die kammer . . könnte nie an dieses schutzgeld gekommen sein, wenn die schutzgenossen nicht . . als kammerlinge oder kammerhörige leute, die in der amts- oder kammerhode . . ehemals gestanden hätten, solches entrichteten. MÖSER patr. phant. 1778 3, 363 (345).

KAMMERHÜLFE, f. collecta in subsidium aerarii. STIELER 837, eine art steuer im churfürstenthum Sachsen FRISCH 1, 496¹, um der kammer, den finanzen gleichsam aufzuhelfen.

KAMMERHUND, m. lieblingshund in der wohnung eines fürsten oder herrn, vgl. kammeraffe: kammerhündlein, liegen auf polstern, schmaicheln ihrem herrn und frauen und überkommen dadurch die beste bisz. ALBERTINUS narrenhals 338.

KAMMERHURE, f. s. kammerkätze.

KÄMMERIER, m. aus ital. cameriere, vorn nach kämmerer umgemodelt, dem das ital. entspricht; es heiszt so ein fürstlicher kammerbedienter der die 'châtaulle' des fürsten unter seiner obhut hat, der geheime kämmerier (ADELUNG). in GÖTTES campagne in Frankreich wird der kämmerier Wagner im dienst des herzogs oft erwähnt (nur 30, 13 wol durch druckf. kämmerer). Früher aber für kämmerer überhaupt, so bei FRISCH 1, 496¹ aus PEDIONS kirchenhist. 359¹ des bischofs cameryr, also die aussprache die noch ADELUNG angibt (kämmerier, nicht franz.). poln. kameryer kämmerer, russ. kamerir im rechnungswesen.

Mit deutscher endung wunderbar erweitert im 17. jh., wie man damals officierer, musquetier sagte, balbierer, cassierer u. a. noch jetzt: camerierter pommer, holz- und jagdordn. 29 bei FRISCH, im range vor dem reutmeister und nach dem umtshauptmann; Levin Petersdorf, des herzogen kammerierer. MICHAELIS 5, 350. so denn noch dän. kämmererer, schw. kammererare kämmerer. Anders nrh. kameryer f., cameraria DIER. 92¹ aus der Kölner gemma 1507, ebenso nl. hor. belg. 11, 240, camerier 2, 132 (s. kämmerer o. e), wol nach franz. chambrière.

KÄMMERIN, f. kammerfrau, hofmeisterin (auch die frau eines kämmerers heiszt so, vgl. kämmersfrau). das wort ist um ein er gekürzt, wie zauberin, eiferin, kleimperin, erinnerin u. a., wozu die unbequemheit des erer und das tonverhältnis führen musste, s. gleiches u. kämmerer, kamille (gr. z. b. κάλλις für πορφυρίδης). mhd. kamererinne wb. 1, 783¹, aber auch schon kamerinne Mai 178, 15 hs. A; ein nd. kemerische im Pass. K. 340, 58 (vgl. kommerschen habra 15. jh. DIEREND. 4¹) ist auch gekürzt aus kemerersche (DIER. 420¹), beide formen im nd. Namelus und Valentin 2632. 2541 (alt. d. bl. 1, 208): pedisequa

ein kemerein oder zochjunkfrawe (sofe). roc. opt. Lpz. 1501 T 6¹: nunbett Constantinus . . Marie seins weibs kamerin inbrünstig lieb. FRANK Germ. chron. 1538 77, ohne umlaut; die jungfraw ohn allen rumor die thür aufschloz, dasz ihr eigene kämmerin das nicht warnam. buch d. liebe 240¹; gnädige frau, der gräfin kämmerin lässt sich empfehlen und schickt hier das bewuste. FR. MÖLLER 3, 150. eine eigne md. form kemerie s. KÖDIZ 28, 28 u. anm. s. 116, in C das kemere.

KAMMERJÄGER, m. 1) jäger im persönlichen dienste des fürsten, leibjäger. 2) raten- und mäusefänger; darüber spottet schon LAURENBERG:

een kroegfdler is (nun) musicant,
een rottenfenger is kamerjeger. 3, 449.

ebenso dän. kammerjäger, schwed. kammarjägare.

KAMMERJÄGEREI, f.: diese statistischen, kleinstädtischen achtzehnjährhunderter . . mitten in der kammerjägeri ihrer brodstudien. J. PAUL anh. zum Tüan 2, 4.

KAMMERJAHR, n. vom kalenderjahr unterschieden, das rechnungsjahr der finanzkammer: mit Johannis fängt das kammerjahr an und eher können keine neue arrangements gemacht werden. LESSING 12, 453.

KAMMERJUDE, m. s. kammerknecht 3: wir seind redliche kammerjuden, haben haus, hof, weib und kinder. M. ANKLE unordn. 2, 253.

KAMMERJUNGE, m. wie kammerknaube, page: fragt der herzog die kammerjungen, wo ich wäre. SCHWEINICHEN 1, 125; der ostgedacht kammerjung Kampkeib . . ein guter federfechter, der onderwis ihne in allen ritterlichen übungen. GARG. 176¹ (323); spinnenstecher, kammerjungen, hobelwagenjungen, kachelreicher u. s. w. grossm. 611 Sch., unter der 'lieblichen gesellschaft vom gauch'. ohne zweifel sagte man auch kammerbube, wie mhd. hofbuobe.

KAMMERJUNGFER, f. virgo cubicularia STIELER 847, kammerjungfrau STEINB. 1, III, jungfrau im dienst einer fürstin oder adelichen frau, fille de chambre, unterschieden von kammerfräulein, oft auch von kammermädchen, die dann niedriger steht, und von der hausjungfer die das hauswesen führt (ADELUNG): sie selbst (die gnädige frau) war von allen ihren leuten, die von den husaren durch prügel waren verschreckt worden, verlassen, die kammerjungfer ausgenommen. GELLEN 1764 8, 167, nun, herr wirth, so setzen sie anstatt kammerfrau, kammerjungfer. ich höre, die polizei ist sehr exact, es möchte ein misverständnis gehen welches mir bei meinem aufgebote einmal händel machen könnte. LESSING 1, 530. ein spruch etwa des 17. jh. stellt ihre sittlichkeit in schlimmes licht und boshaften vergleich (vgl. kammerkätze):

wer kammerjungfern freit und gern kaldaunen iszt,
der frage nicht nachher, was drin gewesen ist. SIMROCK 531/3.

schon im 15. jh. nrh. kamerjonffer FRONM. 2, 441¹, anl. kamerjuffer; dän. kammerjomfru, schwed. kammarjungfru, entlehnt, wie auch russ. bei hofe камерьюнгофра.

KAMMERJUNKER, m. nl. kamerjonker, dän. kammerjunker, schw. kammarjunkare, poln. kamerjunkier, russ. камерьюнкеръ, junger edelmann im dienst bei der person des fürsten, unter dem kammerherrn, über den kammerpagen, dem kammerfräulein entsprechend. pl. noch kammerjunkern (jungherrn) ZINKNER 1653 1, 77:

des kammerjunkers jochs komm ich sie zu entladen.
GOTTKE 1, 192.

KAMMERKACHEL, f. was kammertopf, bair. SCHM. 2, 277.

KAMMERKAPELLE, f. die zur kammermusik gehörigen personen, gewöhnlich kurz kapelle:

und nun dient er mit lob in der Schulzischen kammerkapelle.
VOSS Luise 1795 3, 793, 1825 3, 2, 73.

KAMMERKÄTZCHEN, n. scherzname für kammerjungfer, bald lieblosend bald neckend (vgl. kätzchen 1) seit dem 17. jh. im gebrauch (FRISCH 1, 506¹), über den ursprung s. das folg. wort: wurde ich eines holdseligen kammerkätzchens gewar, deren schenkte ich gleich mein herz. SIMPL. 1685 2, 5; kein aneben kammerkätzchen. JON PERUS 153;

ich weiss ein liebes schätzgen,
ein artig kammerkätzgen. CUN. WELKE überfl. ged. 132;

die thüre geht auf, wie gewünscht! das kammerkätzchen (Franciska in Minna von Barnhelm). LESSING 1, 543; GÖTTE, im neuen Alcimus, nennt scherzend die hofdamen so:

kammerkätzchen, kammermäuschen
stifteten die schönsten netzen. 47, 265.

Sie werden oft als leichte heule für liebesabenteuer behandelt, worin sie im dienst ihrer herren und frauen wol erfahren werden mussten; ja der ganze name scheint nach kammerkatze von haus aus bloss zweideutig gemeint, so ruft in einem spiel des 17. jh. Hans Wurst unter die zuschauer: ist nun irgend unter dem haufen ein verliebt kammerkätzchen, die man wol mit eim halb schock lichtern unter den bauernmädlein suchen musz, und einen diener bedarf, die lasz mir es kund thun. *Devrient gesch. der d. schauspielkunst* 1, 183; in den engl. comödien II, Hh 7: der junker wird mit seinem kammerkätzchen nach Federsburg mäuse zu suchen spazieren gangen sein (s. *Köhler kunst über alle künste* 230, vgl. kammermäuselein); daselbst Di^a auch ein adj. ihr kammerkätzchen bettschelmichen (s. 1, 1738). mhd. gab es einen sehr ähnlichen ausdruck, kamerbelle (belle hund), s. mhd. wb. 1, 125^b, 126^b. Umgekehrt ward früher katze, hofkatze von männern gebraucht, ein 'lied von der Schoderin zu Würzburg' v. j. 1550 beginnt:

was mir ein maidlein stolz und glat,
das dünkt sich hübsch und reich;
sie meint, zu Würzburg in der stadt
sünd man nit ires gleich:
'kein hofkatz will ich nemen,
denn sie sich gar nit scheuen,
sein vol und thun kein gut'.

JACOBS u. UZZAT beiträge 2, 199.

das meint wol einen durch das hofleben gebildeten schmeichler und völler.

KAMMERKATZE, f. kammerhure, nl. kamerkat, 'gekamerde' juffer, hoer die iemand op zijn kamer opgesloten houdt (hält). M. KRAMER 1787 und 1719, ebenso das kammerkätzlein; schon bei KILIAN 230^a kamerkatte cellaris meretrix, concubine qu'on entretient en quelque chambre, vgl. im dict. de l'acad. mettre une fille en chambre und unten kammern 2; engl. cat heist kursweg hure, wie bezeichnend nun für die hofluft des 17. 18. jh., dasz da das wort mit seinem doppelsinn als kammerkätzchen ein blosses neckwort für kammerjungfern oder gebildete dienende mädchen überhaupt werden konnte. s. kammertaube, kammerbase.

KAMMERKNABE, m. page, edelknabe im kammerdienst: die kammerknaben eines königs. pers. rosenh. 7, 20. 94. Anders in SCHEITS *grobianus* P 4, da wird dem helden der grobheit empfohlen, wenn er wegen unfugs in der völlerei im thurm gewesen und entlassen sei:

so sauf dich dann als bald voll wein,
so legt man dich gleich wider ein;
das thut zu trutz den kammerknaben,
dasz sie auch arbeit mit dir haben.

also stadtknechte, etwa mit kammerknecht 2 zusammentreffend, denn knabe und knecht sind eig. eins. der ganze zug ist übrigens zuthat des übersetzers, DEDEKIND hat ihn nicht.

KAMMERKNECHT, m. 1) ein niederer hofbedienter, als solche nennt ELIS. CHARLOTTE VON ORLEANS 317 unterschieden camerdiener, kammerknecht; mhd. kamerknecht *Gudr.* 140. 4; im 15. jh. cubicularius DIER. 160^a, kammerdiener, vgl. noch MAALER unter kämmerling.

2) knecht in diensten einer kammer, so z. b. bei FRISCH 1, 498^a aus der preuss. kammerordnung § 83; beim bernsteinsachen in Preussen heissen kammerknechte die gehülften des strandreiters, die acht geben dasz nichts entwendet wird. COHENIUS orb. p. 2, 81. HENNIG preuss. wb. 42.

3) im deutschen reiche hieszen kammerknechte, kaiserliche kammerknechte die Juden, d. h. leibeigene der kais. kammer, 'servi nostrae camerae speciales' wie es in einer urk. kaiser Friedrichs II. heiszt, des keisers jüden LOTH. 8, 94^a (s. unter kaiserisch); die Juden unsere lieben kammerknechte. urk. k. Ludwigs des Baiern von 1338 bei SENKENBERG *rel. jur.* 6, 610; alle Juden gehören mit leib und mit gut unser cammer und seind in unser gewalt und händen, dasz wir mit unser machtigkeit damit thun und lassen mögen was wir wollen. urk. kaiser Karls IV. von 1347 bei HALTAUS 1061, der ausführlich davon handelt. der Schwabenspiegel 211, 3 führt diesz verhältnis bis zur zerstörung Jerusalems zurück auf das drüthheil Juden das damals gerichtet worden sei: dô fuorte man die selben veile und gap ir ie drizic umbe einen harsen phenninc. die selben gap der künig Titus in des römischen küniges kamer ze eigen, und dâ von suln si des riches knechte sin und der römische künig sol si schirmen. Auch auf einzelne reichsfürsten und stände gieng mit diesem besitzrechte jener name über, so in einem judenbrief der markgrafen von Meissen v. j. 1368: daz wir alle unser Judin, Judinne . . . schuczin, beschirmen und vorthen-

dingen wollen . . . als unser kammerknechte; in einer urk. markgraf Ludwigs von Brandenburg v. j. 1353 omnes et singulos Judaeos, fideles camerae nostrae servos, s. HALTAUS 1063. die insecten die in unserm reich doch leben müssen, als kaiserliche kammerknechte, ungefähr wie die Juden im römischen reich. GÖTTE 14, 114; verakziste kaiserliche kammerknechte. J. PAUL *biogr. bel.* 1, 16. s. kammerjude, kammerhode, kammerhörig.

KAMMERKUNST, f. er (der könig von England) darf seinen unterhalt nicht durch kammerkünste aus dem lande peinigen. STURZ 1, 39 (174). finanzkniffe.

KAMMERKUTSCHER, m. kutscher der die kammerleute fährt, daher verschieden von leibkutscher, hofkutscher.

KAMMERLADEN, m. fensterladen in der kammer: lang an seinem kammerladen dem gesang der vögel zuhören thet. *Galmy* 51;

was such ich nechten spate
an einem fenster stan,
an einem kammerladen,
was halt sie schneeweisz an? *Unland volkst.* 99;

ward ich eines stück gemäners gewahr, ungefähr so grosz als ein gemeiner kammerladen. *Simpl.* 1, 296. s. auch kammerlatte.

KAMMERLAKAI, m. niederer hofbedienter. RÄDLER:

drauf wird die tafe! gedeckt von verschwiegerten kammerlakalen. *Voss* (1825) 2, 13.

KAMMERLAND, n. land im besitz einer kammer (oder zu kamerte?), ergibt sich aus dem im 15. 16. jh. und jetzt noch vorkommenden namen Kammerlander; vgl. kammerforst, kammerhaus.

KAMMERLATTE, f. auch kammerlade, eine art weinspalier, 'kammerlad oder latte' FRISCH 1, 498^a aus ALBERUS unter vinum b. jugum, woran der weinstock gebunden wird, eine wand zu machen, 1, 582^a nennt er so einen gewölbten gang mit latzen bedeckt, den wein darüber zu ziehen: die zweite art (den wein zu pflanzen) so man kammerlatten nennet, da werden die weinstöcke nur ohngefähr drei schuhe hoch über der erde auf eichne stotzen, so man stifel oder stüffel nennet, auf überzwerge gelegte hölzer angeheftet. HONBERG 3, 1, 269^a; zäune, hämmer, kammerladen. *Frankf. ref.* IX 1. § 1; hecken, zäune und kammerladen. 4. 5 § 1; kammerladen in seinen weingarten oder sonst. 4 § 11. schon mhd. wechseln late und lade asserculum, bair. ist lad n. eine breterwand. kammerlatte ist eins mit kamerte (s. d.), denn auch von kammerlad führt ALBERUS noch aus (s. kamerte 2): 'oben als in einen bogen, functum (weinlaube); als gewölbt, vitis cameraria', zugleich an kammer denkend; kammerlad, pergula, uf beiden seiten, item oben mit reben bedeckt, darunter man gehn kan, ein gang im garten, da reben oder blumen stehn. ALBERUS dict. (weim. jahrb. 5, 111^a). vgl. auch kämmerweinstöcke.

KAMMERLAUGE, f. urina, ein witzig beschönigender ausdruck, 'lauge aus dem kammerlopf', auch engl. einst chamberlie, nl. kammerlooghe KIL.; mit lauge wird gewaschen, daher:

wer es aber am karfreitag wolt ansehen (das narrenspiel),
mit kammerlaugen wurd man im zwahen (waschen).
fastn. sp. 92, 7;

ich wolt do zu der tur einjehen,
do tet sie mir so lustlich zwahen
mit einer alten kammerlaugen,
des ich noch enpfind in meinen augen. 115, 29;

do gosz der hausknecht oben herausz
mit einer scharpfen kammerlaugen. 757, 26;
die gassentretter und die göffel,
die durch die nacht kein rüw went han (hulten) . . .

und kumen usz der gassen nit,
biaz man ein kammerloug in git (gibt). BRANT *narrensch.* 62, 10;

vermeid die nacht,
die manchen zwacht
mit einer kammerlaugen. V. HOLLS *hs.* 155^a;

heisz wasser oder kammerlaug oder fisch- oder fleischlacken MATHESIUS 124^a;

ein scherben voll kammerlaugu ich han.

J. AVER fastn. sp. 10^a;

geht, eh ich euch den kopf mit kammerlauge reibe.

CUR. WEISE *oberfl. yrd.* 165,

so droht Rosilis dem zudringlichen trunkenen Coridon; es war eine herkömmliche mädchenwaffe bei nacht, und der ganze name sieht aus wie erst aus diesem gebrauch entstanden; die kammerlauge die heckt euch flöhe wie ein froschlaich. *Heinrich* 4, 1. th. 2, 1, bei SHAKESPEARE: your chamber-lie breeds fleas like a loach.

noch Adelung führt das wort an: von dem gebrauch der mädchen mit herrühren mag lauge als scharfer verweis: auf einen grindigen kopf gehört scharfe laug. SCHOTTEL 1142², die bader brauchten sie (vgl. unter kämmerin).

KAMMERLECTION, f. gartinenpredigt, nd. in dem narrenschiff Lübeck 1497 de kamerlectie lesen ZARNCKES Brant 465², war gewiss auch hd. in gebrauch.

KAMMERLEHEN, n. mhd. kamerlêhen habsb. urbarb. 208, 26. 219, 29. feudum de camera FRISCH 1.495² nach Carpzov n. a.; bei STIELER 1226 'feudum de camera et camera'. FISCHART zählt es mit auf: auf soldatenlehen, stamlehen, kunkellehen, capitallehen, gwardilehen, kammerlehen u. s. w. Garg. 271² (513).

KAMMERLEIN, n. kämmerlin, *cellula*, *cellula* MAALER 239²: wenn aber du betest, so gehe in dein kämmerlin und schleus die thür zu. Matth. 6, 6; und sie (Judith) hatte ir ohen in irem hause ein sonderlich kämmerlin gemacht, darin sie sass mit iren megden (in der wittertrauer). Judith 8, 5. Baruch 3, 15;

bald schwitzest du, nicht immer froh,
im engen kämmerlein,
und lernst vom dicken Cicero
verschimmeltes latein. HOLTY 140;

Rembrandt, Raphael, Rubens kommen mir in ihren geistlichen geschichten wie wahre heilige vor, die sich gott überall auf schritt und tritt, im kämmerlein und auf dem felde gegenwärtig fühlen. GÖTTE 44, 7;

laaz uns zusammengeschniegt im behaglichen kämmerlein

wenn kalter luftzug engt das herz. Voss (1825) 3, 59;

und wohnt im dämmernden kämmerlein
süß traumend sein liehen zu finden.

BÜCKER, lied von treue;

eilt ich, statt nach marmorsälen,
in ihr troutes kämmerlein. SALIS 25,

vgl. *thalamus* trut kämmerlin MELNER varil. (Dier. 571²);

ei bräutlein, liebster bräutlein mein,
wie geht dir denn im kämmerlein?

volkst. in Enks liederhort 51;

und saßte still beim lampenscheine
in mutters frommem kämmerleine.

HUTTEN buch der lieder 79.

vom bienenkämmerlein STIELER 922, zelle:

recht sauber sie bewahren

die zelt- und kämmerlein. SPER trutsa. 136.

rauchkämmerlin am kamin, s. kämet sp. 99. hinterkämmerlin Garg. 275². schweiz. kämmerlein s. unter kammer 1, f sp. 111.

KAMMERLEINWAND, f. *luteum Cameracense*. FRISCH 1.163², *Cameracensium carbasus*. Nürnberg. wörterb. mit bildern s. 41, *toile de la batiste* RÄPLEIN 524², s. kammerluch.

KAMMERLEUTE, pl. die zur kammer, zur nächsten bedienung der fürsten gehörigen bediensteten, die höheren ämter ausgenommen, auch die bei einer finanzkammer angestellten niedern ranges. dän. kammerfolk, gewiss auch hd. kammerfolk.

KAMMERLICH, adj. zu kammer, nicht im gebrauch; doch s. ROSENBLUT unter kammergewand. FISCHART hat schlafkammerlich Garg. 64² (108); hofkammerliche waldungen würtemb. (Ausg. allg. zeit. 1955).

KAMMERLIECHT, n. *cubicularia lucerna*. MAALER 240².

KAMMERLING, m. kammerknecht, s. kammerhörig.

KAMMERLING, m. *cubicularius*, *diatarius*, kammerdiener oder (kammer-)knecht, kämmerling MAALER 210², kämmerling 239², STIELER 922, FRISCH 1.495², im 15. jh. kämmerline DIER. 160², auch kämmerline *thalamista* 571²; *pedisequus* kämmerling *gemma gemmar.* Str. 1518 S3², *anteambulo* (s. unter kämmerer 1) A 5²: der gutgauch war der kämmerling (in der vogelhochzeit), der fñrt die braut zu schlafen.

UNLANDS volkst. 30. wunderk. 4, 259, vgl. 262;

der emmerling, der emmerling

der war des breutigams kämmerling. UNLAND 40;

der kämmerling (*καματοφύλαξ*), der ihn (den kñig) aufzuwecken pflegte. 3 Macc. 5, 12, auch 3 Esr. 3, 4, 15 hat eine übers. für *καματοφύλαξ* kämmerling, andere leibdiener, LUTHER aber braucht nur kämmerer; was ist über weiberlust und list, da helfen keine beschnittene kämmerling. Garg. 29² (40), STEINBACH erklärt kämmerling selbst mit *eunuchus*, *spado*, vgl. kämmerer 3, c; darauf berñst der keiser seinen kämmerling. Aimon mij: nein, antwortete der kämmerling. PHILANDER (1650) 2, 162; ein kñig hatte einen kämmerling. pers. rosenh. 1, 27, in derselben stelle kammerdiener; der abt von St. Zeno schickte, wie SCHNEIDER 2, 291 anführt, 1688 auf die hochzeit eines niedern hofbeamten seinen kämmerling, kammerdiener; er schlich sich

also am abend . . . mit einem einzigen vertrauten kämmerling aus seinem palast. WIELAND 8, 319 u. 6., wie 8, 370. 10, 318, 319. Wallenstein vor seinem abgehn:

sieh, es ist nacht geworden, auf dem schloß
ists auch schon stille leuchte, kämmerling. SCHILLER 401²,

aber darauf in der bñhnenweisung: kammerdiener der unterdessen still eingetreten u. s. w.; im Morbith für groom, was bald darauf s. 564² mit kämmerer übersetzt ist:

die herauschten kämmerlinge spotten
mit schnarchen ihres wachterams. S&P.

Das wort ist alt, mhd. kämmerline, mnl. *camerline* hor. belg. 7, 9² (mnl. kämmerling) kammerdiener, ahd. *chamarline*; und in letzterer form frñh ins romanische aufgenommen, ital. *camarlingo*, span. *camarleugo*, prov. *camarlenc*, altfranz. *chambrelenc*, neufranz. *chambrelain* (Dier. 52), auch mlat. *camarlingus*, *camerlengus*; und dort in der fremde hat das wort eine weit hñhere wñrde gewonnen oder behalten als bei uns, kammerherr, kämmerer. bei uns hat es jetzt bestimmt den klang eines verlebten, mehr gelehrten worts, im wirklichen leben ganz ausser gebrauch (schon nach HEYNATZ antbarb. 2, 171 hñchstens noch verächtlich). dazu groszkämmerling, leibkämmerling.

KAMMERMACHER, m. *scenofactor*, kammermacher, kammermacher (s. unter kalkinacher) vel eleiber. DIEREN. 518².

KAMMERMÄDCHEN, n. ital. *cameriera*, franz. *chambrière*, ziemlich gleich kammerjungfer, s. dort, mhd. gürtelneit; kammermädgen STIELER 1211, kammermädgen CANITZ 212 u. a.; die gesellschaft hatte manches zu leiden (unter Lucianens anwesenheit), am meisten aber die kammermädchen, die mit waschen und bügeln, aufstrennen und annähen nicht fertig werden konnten. GÖTTE 17, 229; er weist dasz der weg zu den frñuleins durch die kammermädchens geht. LESSING 1, 344, mit nd. plural. auch am russischen hofe *камермѣдѣнъ*.

KAMMERMAGD, f. nl. *kamermeid*, *ancilla cubicularia* FRISCH 1.499², STIELER 1210, gleich vorigem, dann mit dem sinken von magd verdrängt (schon STEINBACH hat nur das diminutive), nach ADELUNG nur noch 'in der harten sprechur!':

meine mutter war zu hof eine glatte kammermagd,

die der fürst hat etwa selbst an der junglerschaft geplagt.

LOGAU 1, 8, 60;

nachdem ihm auch die kammermagd,

die man, errathet wie? gewonnen,

getreuen beistand zugesagt . . . HAGEDORN 2, 90;

doch ihre zose, schlauer

als Juos kammermagd. KLAHER SCHMIDT;

v. Gröningsreck: soll ich die kammermagd vorstellen (beim auskleiden)? ich kann perfekt mit umgehn. frau Humbrecht: ei ja! das wñr mir schön, nein, so eine kammermagd wñr uns viel zu vornehm. H. L. WAGNER kindermörderin 9.

KAMMERMÄGDLEIN, n. kammermädchen: ihr müst jungfer Margrätlein, meiner gn. frauen kammermädglein heirathen. SCRUPPIUS 61.

KAMMERMATRIKEL, f. beim reichskammergericht das verzeichnis aller zum kammergericht gehörigen stände, nebst dem verzeichnis ihrer beiträge zur unterhaltung des kammergerichts. FRISCH.

KAMMERMÄUSCHEN, n. gleich kammerkñtzchen (s. d.) bei GÖTTE 47, 205. mäuschen gleich niedliches mädchen ist alter (s. z. b. krauserlein, nicht ohne obscenen doppelsinn, s. folg.); es war ein scherzwort in GÖTTES kreise, vgl. BÖTTIGER liter. zust. 1, 222: als Goethe mit dem herzoge von Lavater zurückkam, war ihm jedes hübsche mädchen ein müschen (das schweizer. diminutiv von maus). diesz demin. heiszt aber müsli, das sind denn die müsels (dazu müseln, müselen, liebeln, liebelei), woron in den briefen an die frau v. Stein so oft die rede ist, lange vor jener reise, schon 1, 5 i. j. 1776; er hat es wol als studentenwort mit aus Straszburg gebracht, denn thüringisch oder frankfurtisch ist die form nicht, wol aber elsässisch, gesprochen müsli, wie z. b. trybel traublein ARNOLD pfingstmontag 145 (y meint i).

KAMMERMÄUSLEIN, n. obscun.: desgleichen (lese man) Curtium (s. i) von den babylonischen weibspersonen, wie sie in gastereien erstlich fein zñchtig gesessen und sehr enge gehalten, endlich aber, wenn der wein eingeschlichen, das schametkleid weggeworfen und die runden paradiesäpflein und das kammermauselein ohne schew entblöset. hasenjagd 1629 s. 64. vgl. kammer 2 und sp. 123.

KAMMERMEISTER, m. 1) *thesaurarius* STIELER 611, 2377, mhd. kammermeister wb. 2, 1, 120², wie kämmerer 2: der eigentliche rechnung fñhrende beamte fñhrt gewñhlich den titel eines rentmeisters oder kammermeisters. EICHORN staats- und

rechtsgesch. § 430; bei Schweinichen 3, 171 ein kammermeister, rentmeister des fürsten; ein churpfälzischer kammermeister, als er seine rechnung und lieferung des restirenden gelts thäte. Zinkgräf (1653) 1, 259; bei diesem (Alfons von Arragon) ist Jovian Pontanus lieb und werth gehalten, bei könig Ferdinanden auch nachmals kammermeister worden. Opitz rorr. 1, 7, von ehren der dichter redend; die (doctores) hatten ein solch pappierwerk verschrieben dasz bald die rentmeister, kammermeister und zahlmeister keines mehr hätten bekommen können. Simpl. 3, 573 (1713); die grosze herrn in Deutschland nehmen oft zu ihren kammermeistern doctores juris, welche die leut die etwas zu fordern haben artig vexieren und mit ihnen . . . juristische process anstellen können. Schuppius 121.

2) nach dem foly. wol auch cubicularius, oberster der kammerknechte: camerarius, kammermeister, diener (d. i. kamerd.), knecht. MEIBER varil. c 3^o.

KAMMERMEISTERIN, f. kammerfrau, hofmeisterin: darzu müssel ihr euwere kammermeisterin auch gen hof schicken, damit ir die ding ganz verborghenlich bleiben. buch der liebe 241, rorher kämmerin.

KAMMERMENSCH, n. 'an einigen höfen eine kammerbediente der geringsten art, welche die niedrigsten verrichtungen in den herrschaftlichen wohn- und schlafzimmern zu verrichten hat, und von einem kammerweibe noch verschieden ist'. ADELUNG. s. mensch n.

KAMMERMITGLIED, m. mitglied einer ständekammer.

KAMMERMOHR, m. mohr als kammerdiener: der teufel folgte ihm als kammermohr anständig hinderdrein. J. PAUL Hesp. 4, 162; ihre sünden und der teufel schienen ihr nur als kammermohren nachzutreten. uns. loge 2, 89; der körper des Socrates war ein gesunder, linker kammermohr und schildknappe, dem die seele nur zu befehlen brauchte. teufels pap. 1, 111, vgl. sp. 119 unter kammerfrau.

KAMMERMUSIK, f. ital. musica da camera, ursprünglich musik am fürstlichen hofe, gleichsam des fürsten privatmusik, dann eine besondere gattung, richtung, stil der musik, wie sich diese da entwickelte, unterschieden von kirchenmusik, die einen strengeren stil einhielt, und von der operamusik, theatermusik die sich mehr populär hielt. jetzt bezeichnet man damit musik mit beschränktem orchester, hauptsächlich das streichquartett als besondere musikgattung, seine eigentliche technische gattung als gattungsname gehört wol mehr in das 17. 19. jh.; i. j. 1629 erbielt sich ein englischer instrumentist in Dresden, die kleine kammermusik auf französische, englische und italienische manier bei hofe einzurichten, s. anz. des germ. mus. 1859 sp. 10. vgl. kammer-ton, kammersonate, kammerkapelle, auch kammergeige.

KAMMERMUSIKANT, m. musicus camerae sive cubiculi principis. FRISCH 1, 499^o.

KAMMERMUSIKUS, m. dasselbe, doch edler, jenes ist veraltet; GELLERT 1758 in einem briefe: (K. Phil. Emmanuel) Bach, der kammermusik in Berlin, hat wie ich höre alle meine geistlichen lieder componiert. 9, 100 (1784). pl. kammermusici:

hofschauspieler sind die böcklein,
und die vögel und die küb
mit den flöten, mit den glöcklein
sind die kammermusici. HEINE b. d. l. 292.

KAMMERMÜTZE, f. schlafmütze:

wenn oft der mann in sorgen schwitzt,
wie eine schlaf- und kammermütze
vor dem calender einsam sitzt. PICANDER 2, 236.

KAMMERN, 1) in einer vereinzellen stelle:

wann du (händchen) verblichen, so wirstu begraben,
wo Amarsilin und wo Servitor
ihre gecammerte grabestat haben.

TECHERNING 365^o (MATTHISSONS anthol. 1, 124).

der sinn scheint nicht in kammern getheilt oder mit kammern versehen, wie man es aufgefasst hat und wie naturforscher gekammert brauchen (zu kammer 3, a), sondern 'gewölbt', in willkürlicher nachahmung des lat. camerare, cameratus (griech. καμαρειω, franz. cambrer, bogenförmig krümmen).

2) FRISCH 1, 498^o gibt ein seltsames 'kammiern und unzucht, scortatio, adulterium', es ist nach einer stelle in LUTHERS bibel in den geistlichen stil übergegangen: lasset uns ehrbarlich wandeln als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kamern und unzucht. Röm. 13, 13. LUTHER meinte das subst., in der postille von 1525 schreibt er in schlafkammern in der stelle, nach dem gr. κοιταξ; aber man machte sich ein verbum daraus: kammern und unzucht wird vor eine solche schreckliche sünde gehalten . . . GERDEN unerkannte sünden 1088. bei ECKERT über-

lieferungen zur geschichte u. s. w. 1, 1, 31 aus einer predigt DEGENKOLBS vom j. 1743 von der fastnachtstust: ist es wol möglich dasz menschen . . . die da wissen und sprechen, sie glauben es, dasz Christus für ihr fressen und saufen, für ihre (so) kammern und unzucht so viel hat leiden müssen, ihn mit eben diesen sünden betrüben können? man dachte sich wol 'kammienspiel treiben'. nl. heisst een juftertje kamereu, eine concubine halten, gekamerde jufter fille entretenne, s. kammerkotze.

3) 'kammiern, ire et redire' bei J. G. HAAS deutschlat. handwörterb. 1808 s. 310^o, wol was man in Sachsen questen nennt, hin und herquesten, in und aus der kammer, stube laufen, besonders von kindern. noch anders, doch letzterem ähnlich bei HENNIG, preuss. wörterb. 114: kämern, sich viel zu thun machen, die sachen unter einander wühlen und von einem orte zum andern setzen.

KAMMERNARR, m. noch im 18. jh. hiess ein amt des bair. oberstkammererstubes das amt der gastos secretos (span. geheime ausgaben), es begriff in sich die kammermusik, cabinetssecrétäre, lectores, kammerzwerge, kammernarren. SCHWELLEN 2, 78.

KAMMERORDNUNG, f. constitutio camerae, 'einrichtung und satzung der kammer'. FRISCH 1, 499^o. SCHOTTEL 469^o.

KAMMERPACHT, m. pacht der an eine finanzkammer, landeskammer entrichtet wird:

geruhen sie, mein herr gehelmer rath,
ein neues amt für Rogern zu errichten . . .
aus dankbarkeit will er an kammerpacht
in ihren schatz zwel tonnen goldes geben. Götz 1, 146.

KAMMERPÄCHTER, m. pächter eines kammergutes oder der sonst auf kammerpacht sitzt.

KAMMERPAGE, m. 'ein junger edelmann der bei des herrn kammer dient'. FRISCH 1, 499^o: Philipp Doria, der kammerpage bei dem könig gewesen. SCHILLER 1081^o. russ. камерпажъ.

KAMMERPOSTILLE, f. von einer pfaffenküchin: welchs er bewis mit klarem text den er in seiner kuchenbibel gelesen oder von seiner kammerpostill und beichtochter wird gelehrt (gelernt) haben, nemlich 'mit den eiern in die pfann, so werden kein böse hünlin noch hünlin daraus'. FISCHART bienenk. 1588 213^o. s. kammerhase, vgl. kammerlection.

KAMMERPRÄSIDENT, m. präsident einer fürstlichen finanzkammer wie eines kammergerichts (diesz meist kammerrichter), in neuerer zeit auch einer ständekammer; dazu kammerpräsidentenschaft.

KAMMERPROCESS, m. process der eine kammer betrifft oder vor einem kammergerichte geführt wird; auch die processordnung eines kammergerichts.

KAMMERPROCURATOR, m. was kammeradvocat. in Wetzlar hieszen so sachwaller beim kammergericht. von einer höheren stelle: unser (des kaisers und reichs) fiscal kammerprocurator . . . cammerprocurator fiscal. reichstagsabsch. von 1566 f. 14^o und öfter.

KAMMERRATH, m. 1) camera aulica. STIELER 1518, etwa der jetzige staatsrath, das gremium der geheimen rätthe. 2) camerae consiliarius. STEINBACH 2, 220. FRISCH 1, 499^o, zumal in bezug auf eine fürstliche finanzkammer. schon im 16. jh., z. b. dr. Georg Cracau war bei churfürst August in Sachsen der rechten doctor, churf. sächs. kammerrath und ordinarius zu Wittenberg. SCHOTT deutsche land- und stadtr. 3, 110. in neuerer zeit vielfach als leerer titel gebräuchlich: wenn er (Schubart) aber zum theaterdichter mit dem titel eines hofkammerraths, welcher titel gewöhnlich kaufleuten und andern dergleichen personen ertheilt wird, aufgestellt würde. oberst Seeger an herzog Carl (1754), STRAUSS Schubarts leben in seinen briefen 2, 159.

KAMMERRECHNUNGSFÜHRER, m. rechnungsführer bei einer kammer.

KAMMERRECHT, n. jus camerale STIELER 1551. 'wann im krieg das verbrechen nicht capital ist, welches sonst mit dem standrecht gleich obgethan wird, so varirt der process und wird die causa ein kammerrecht geheissen'. BESOLD bei Frisch 1, 499^o; int kammerrecht tön (nach Speier ins kammergericht). BERGMANN Strals. chron. 36.

KAMMERRICHTER, m. kammerrichter zu Speyer, praeses camerae Spirensis. STIELER 1558; richter beim kais. kammergericht. FRISCH 1, 499^o. in den reichstagsabschieden werden meist zusammen genannt kammerrichter und beisitzer. Göthes mutter schreibt 1776: schickte ich an hr. cammerrichter ein päckchen . . . inzwischen habe von hrn. cammerrichter nicht die geringste nachricht. Göthe und Werther s. 244. auch bei andern kammergerichten besteht natürlich die würde.

KÄMMERRUTE, *f. pertica vinealis*, gibt STIELER 1597, ein flächenmaß für weinland, s. kammer sp. 115.

KÄMMERSACHE, *f. Schottel 468* ohne erklärung, STIELER 1636 *kammersachen cameraia*, FRISCH 1, 499 *res quae ad cameram pertinent*, zweideutig, in einem epigramm 'hofedieners':

was muß doch manchen tölpel so werth bei hofe machen?
man kan nicht alles merken, oft sind es kammersachen.
LOGAU 3, 9, 93.

KÄMMERSÄNGER, *m. singer bei hofe angestellt*.

KÄMMERSCHAFER, *m. consiliarius camerae*, FRISCH 1, 499 aus MOSER biblisch. manuscriptorum 120.

KÄMMERSCHERBE, *m. was kammertopf*.

KÄMMERSCHLEUSE, *f. im wasserbau*, s. kammer 8, h sp. 115.

KÄMMERSCHLÜSSEL, *m. clavis cubiculi*, STIELER 1644, ebenso gut kammerschloß an der kammerthüre, jenes auch für kammerherrnschlüssel.

KÄMMERSCHREIBEN, *n. schreiben einer kammer, behörde*:

legt hin die kammerschreiben,
der tiefen sorgen sitz.

A. SCULTZUS bei Lessing 8, 304.

KÄMMERSCHREIBER, *m. logista* STIELER 1622, *camerae scriba* STEINBACH 2, 508, vgl. FRISCH 1, 499:

so warten auf zween edle knaben,
so kammerschreiberempter knaben.
ROLLENHAGEN froschm. Ff 1°.

KÄMMERSCHREIBEREI, *f. praefectura aerarii*, STIELER 1623, das amt und local der kammerei: dasz die frau des Schubarts bishero bei der herzoglichen kammerschreiberei einen gnadenhalt von 200 fl. gezogen hat. Schubarts leben in seinen briefen, h. v. STRAUß 2, 160.

KÄMMERSCHULDEN, *pl. debita cameraia* STIELER 1640.

KÄMMERSCHWELLE, *f. schwelle der kammerthüre; als m.*:

welch ein harren
für mich am kammerschwell? GÖTTINGE lieder zweier lieb. 39.

KÄMMERSECRETÄR, *m. kammerschreiber*.

KÄMMERFRAU, *f. frau des kammersers*, GÖTTER schausp. 35.

KÄMMERSITZUNG, *f. die sitzung einer ständekammer*. man will davon kammersession unterscheiden als den ganzen zeitraum, für den die kammer berufen ist, von der einzelnen sitzung.

KÄMMERSONATE, *f. sonate im kammerton*: so wird er (der virtuoso) sich . . . mit zwölf neuen kammersonaten . . . hören lassen. MATTHESON organistenprobe, vorbereit. s. 115, s. unter kammertönig.

KÄMMERSPANN, *fürstliches gespannt, bespannung*: alles, was von bose käme (klagen die Sachsen), erschliche spann- und atzungsbehele, anstatt mit kaiserlichen kammerspannen zu reisen und auf den kammerhöfen zu zehren. MOSER osnabr. gesch. 1, 225.

KÄMMERSPIEGEL, *m.* 1) eine hölzerne scheibe womit die kammern des geschützes nach dem laden verdammt werden, zum einschliessen des pulvers, was bei kleinern geschützen der pspopf. s. kammer 7, b. 2) spiegel in einer kammer aufgehängt.

KÄMMERSPIEL, *n.* Hugo Grotius spricht in der 'wahrheit der christlichen religion' vom gottesdienst der heiden:

kam je ein feiertag, da war sonst nichts vorhanden,
als schnödes kammerspiel und worte voller schanden;
was Cato sich geschämt zu sehn, der weise mann,
hat Rom durch unverschämte den gottern angethan.
OPITZ 4, 321.

das nl. kammerspiel ist schauspiel, 'comédie, jeu de farces' Ku., kammerspieler schauspieler, und die anspielung des Grotius auf Catos verhalten bei den Floralien (Valer. Max. 2, 10, 8) zeigt, dass ers so gemeint. OPITZ dachte wol zugleich an kammern 2, un- sucht, s. kammerhase, kammerbote 2, kammersache a. e., kammerkatze, kammerlaube.

KÄMMERSTIL, *m. der stil der kammermusik*.

KÄMMERSTÜCK, *n.* eine alle art geschütze, gleich einem mörser mit einer kammer versehen, um steinkugeln daraus zu schießen, wie sonst aus den mörsern geschah. HERNERS handlungslex. 1727 sp. 989: 'heute zu tage werden sie wenig gebraucht', er gibt als gleichbedeutend an steinstück, feuerkatze. nl. kamerstuk, steinbüchse. s. kammer 7, b.

KÄMMERSTUHL, *m. sella familiaris*, STIELER 2177, FRISCH aus GOLIUS onomast. 328, d. i. nachstuhl, nl. kamerstoel selle perote KILIAN.

KAMMERTANZ, *m.* 'tänze welche in gesellschaftlichen versammlungen in den zimmern getanzt werden, zum unterschiede von den theatraltänzen', ADELUNG.

V.

KAMMERTAUBE, *f.* ähnlich wie kammerhase, kammerkätzchen: er sol auch an keinen hut greifen, es flöge ihm dann eine junge kammertaube entgegen, mit welcher er als ein columbus oder tauber sich gedächte einmahl zu schnäbeln und sie zu treten, so sol er mit dem schnabel freundlich girren und mit den fuszen zurückscharren (diesz zu ausscharren 1, 946), seine taubenliebe hiemit anzeigen. hasenjagt s. 61.

KAMMERTAXE, *f.* taxe von einer finanzkammer als massgebend für lieferungen und schätzungen festgesetzt.

KAMMERTHE, *s.* kamerte, kammerlatte.

KAMMERTHÜR, *f. janua cubiculi*, kammerthüre STEINBACH:

ließ damit zu der kammerthür,
als ich wollt thun den rigel für. H. SACHS 1, 346:

er war nur zwei mal bei mir gewesen, und bei dieser gelegenheit hatte er vielleicht die pistolen bei meiner kammerthür hängen sehen. KESTEN in Göthe und Werther s. 228.

KAMMERTISCH, *m.* der tisch der kammerleute: bleiben sie doch, sie werden heute mit meinen leuten am kammertisch speisen. HENNES Soph. reise 3, 200; dann dachte jedes an nichts weiter, als durch seinen anputz der einladung, ich an die fürstliche tafel, sie (Amandchen, die kammerjungfer) an den kammertisch, ehre zu machen. THUMEL 3, 479.

KAMMERTON, *m.* 'tonus symphonicus, aliquanto altior ordinario, etiam höher als chorton', FRISCH 1, 499; in HERNERS naturkund- u. s. w. lexicon 1727 sp. 959: 'kammerton geht höher als der chorton, hat den namen von grosser herren kammernmusik', . . . aber 'wo es in der kammer stiller klingen soll, heist auch der niedrigere thon der kammerton'; unter chorton sp. 444: 'gehört einen ganzen thun tiefer als der kammerton . . . weil der tiefere thon in der kirche andächtiger und anmuthiger gehet . . . wiewohl man auch die meisten orgeln nach dem erhöhten thon, nemlich dem kammerton stimmt und dennoch chorton nennet'. ADELUNG bestimmt: besonders bei den orgeln der in den capellen übliche ton, um 1 1/2 ton tiefer als der chorton.

wie mag im freien am Parnass
sein (ypotts) kammerton behagen?
da sollte Bacchus juchhei bass
ans ohr der kenner schlagen. BÄCKEN, Bacchus,

früher, in den gedichten Göttingen 1778 s. 52:

wie mag am waldigen Parnas (vgl. sp. 3)
wol sein diskant gefallen?
hier sollte Bacchus kantorbass
fürwahr weit besser schallen.

deswegen werde dem tiefern chorton der hücher sein abfall vom kammerton der geselligkeit mehr zu gute gehalten. J. PATZ freisheitsbüchlein 133. in einem hochzeitgedicht von 1723, das orgelwerk der liebe, zu einem hochzeitsscherz im damaligen stil benutzt (s. kammern 2):

das heit ist euer chor, da könnt ihr musicieren,
die liebe wird den tact schon justo tempo führen;
so viel ich hier kan zum bevoorans verstehn,
wird wol das ganze werk aus kammertone gehn.
PICANDIA ged. 1, 306.

Jetzt versteht man unter kammerton, ohne weitere ausdrückliche beziehung auf kammernmusik, den normalton (A) nach dem die stimmung der instrumente und der stimmen gerichtet wird und den die kammergabel angibt. vgl. kirchenton.

KAMMERTÖNIG, im kammerton gestimmt: warum die sordini auf den trompeten alle intervalla mit dem kammertönigen Edur, nicht aber mit dem chortönigen Ddur reine geben . . . und wird der kammertönige modus A . . . geschicklich zu chortönigen waldbörnern gebraucht werden können, nicht aber das chortönige G zum kammertönigen waldbörnern. MATTHESON exemplarische organistenprobe im art. vom generalbass, Hamburg 1719, theoret. vorber. s. 63.

KAMMERTOPF, *m.* pot de chambre. nl. kamerpot KILIAN.

KAMMERTRAUER, *f.* hoftrauer. STIELER 2304, nach FRISCH, ADELUNG aber 'eine geringere art der trauer, welche nur von der herrschaft und ihren kammerbedienten angelegt wird', unterschieden von hof- und landestrauer.

KAMMERTUCH, *n.* die feinste art leinwand, sindon STIELER 2317, kammertuch oder kammerleinwand, linteum cameracense, 'niederländische leinwand, hat den namen von Camerich' (Cambray, Cameracum) FRISCH 1, 163, nl. kamerijksdoek, kamerijksdoek (d. i. 'camerichisch luch'), dann auch kamerdoek: haupttücher von kammertuch. roslock. kleiderordn. 1555 s. 19;

ut Holland krige wi kamerdoek klar und fin.
LAURENZIUS 3, 62;

9

bestreibe dich hierin ebenmäßig der französischen manier, deine hembder seien vom reinsten kammertuch. *Simpl.* 1713 3, 177;

sie aber kauft ihr das kammertuch zur haube.
GENTON 1097;

manschetten von den feinsten netzen, die ihre kunstreiche hand mit blumen von kammertuch unterlegt hatte. *NICOLAI Nuthanker* (1774) 1, 204. schwed. kammarduk m., dän. kammerdug n. tuch bedeutete auch leinwand (z. b. halstuch, taschentuch). vgl. auch kammertuchgewand.

KAMMERVERHANDLUNG, f. meist im pl., verhandlung in einer ständekammer.

KAMMERVERORDNETER, m. eine städtische würde: die copulatio (durch den geistlichen soll) eher nicht effectuirt werden, bis bräutigam und braut des gewonnenen bürgerrechts halber ein attestatum von hiesigen kammervorordneten vorgezeigt. *polizeiordn. von Minden v. j. 1674, P. WIGAND beitr.* 239, die kammervorordnete (pl.) unter den ersten stand gehörig das. 233.

KAMMERVERWALTER, m. *librarius, aerarii praefectus* *STIELER* 2125. s. kämmerer 2, kammermeister.

KAMMERVERWALTUNG, f. *praefectura aerarii* das.

KAMMERVOGTEL, f. hie und da ein amt zur verwaltung von kammertugutern in einem landesbezirk; auch dieser verwaltungsbezirk selbst.

KAMMERWAGEN, m. mhd. kamerwagen *Lohengr.* 1785, vb. 3, 644, 1) der wagen der auf der reise die fürstliche kammer (2, b sp. 112) führte, gewand, kleinodien, silberzeug u. dgl., s. kämmerer 1; noch bei *ADRIEN*: 'an den höfen, ein langer bedeckter wagen, auf reisen sowol die kammerleute als auch die zur hofstall gehörigen sachen darauf fortzuschaffen'. kamerwagen, gamba, quidam currus nobilium, carpentum, voc. theut. 1342 p. 5; so furt der keiser in sein kamerwagen mit im stetigs ein reispet . . dorinnen er allnacht ligt. *TUCHER baumeisterbuch* 304, 16, mit breiterdecke vor dem regen 303, 14;

auf ein verguldeten kamerwagen. *H. Sachs* 3, 2, 223;

wi (bischof) begeren von juw mit ganzem site, gi willen uns twe gude perde leihen, de unsen kamerwagen helfen fören na dem dage to isleve. *LINTZEL distsfelde* 12, vgl. 32 und *NEOCURUS dihm. chron.* 1, 511.

2) bedeckter vorratswagen überhaupt, wol fürstlicher sitte nachgeahmt, zugleich nach kammer vorratskammer: ein kamerwagen im städtischen dienste, mit leiterlein. *TUCHER Nürnberg. baumeisterbuch* 102, 24, 15. jh.; dem zeugmeister musz man halten ein kamerwagen, ein küchenwagen und seinem leutenant auch ein wagen. *FROSPENGER kriegsbuch* (1596) 2, 36; kamerwägen pl. *Garg.* 200^o (371).

3) besonders der wagen der bei hochzeiten die ausstattung führt, wol auch die braut selbst mit; in der vogelhochzeit:

die gans mit irem langen kragen
die furt der braut den kamerwagen.

UNLANDS volk-l. 37. *wunderh.* 4, 200;

die wei-ze gans mit irem kragen
füret die braut im kamerwagen. *UNLAND* 40.

so noch in *Baiern* (auch kammetwagen. s. sp. 109), s. *SCHREIER* 2, 294. *SCHÖNWEITH* aus der *Oberpfalz* 1, 67 ff.; vgl. *kistenwagen*.

4) *STIELER* 2328 stellt als eins zusammen 'himmel- kutsch- kammer- kuhelwagen, essedum umbellatum, cameratum, rheda pensilis', also mit gewölbter decke und in federn, wie kutsche. 'kamerwagen, testudineata rheda', *Nürnberg. wb. mit bildern* (1719) 120^o, im bilde ein geschlossener wagen mit viererkyger gewölbter decke, vgl. *Frisch* 1, 499. dieser nennt ihn auch *currus sphaericus*, das ist denn wol das nd. sperde wagen 16. jh. *LINTZEL distsfelde* 127, vgl. 200, mit dem silberwerk und siden kleider der fürsten, also gleich 1. zufällig heuzt schon bei *Herodot* 1, 199 ein bedeckter wagen *καμάρα*, d. i. 'gewölbter' wagen, wie denn auch kamerwagen rothin aufgefazt war.

KAMMERWAHL, f. wahl für die ständekammer: die kammerwahlen stehn bevor.

KAMMERWAND, f. *paries cubiculi*:

gieng ich (schleichend) hin an den kammerwenden.
H. Sachs 3 (1589), 2, 80^o.

KAMMERWASSER, n. *urina*, vgl. kammerlauge:

hat doch der keiser *Vespasian*
aufs kammerwasser ohn schew glegt
ein schatzung, die ihm hat wol geschmeckt.

Binn doppelspinter 18;

wer morgen frühe sein kammerwasser ausschütten will. *PHILANDER* 2, 659; bestimmungen über den tachttauf und das

kuchen- und kammerwasser (abzuführen) bei Neubauten, in der *würtemb. bauordn.* 1654 s. 23.

KAMMERWEG, m. weg in einem weinberg der durch eine kammer oder zwischen zwei kammern hindurch geht, s. das zweite kammer sp. 115 und kämmerrute.

KAMMERWEIB, n. ahd. *chamarwib pedissequa*, mhd. kamerwip *Serrol.* 2531, *HEBLING* 3, 71. *Reinh.* 1722, weib das in der kammer dient.

1) *pedissequa*, kamerwip. *rhein. roc. ex quo Dier.* 420^o:

der könig hat ein alt kammerweib,
die soll bewaren der königin leib.

Ambr. liederb. 225, 248.

nach 1718 schreibt *ELIS. CHARLOTTE VON ORLEANS* 303, indem sie über hilze in der comédie klagt: ich hatte es vorgesehen, kamerweiber . . kommen lassen mit . . weiszeug so mir nöthig war. jetzt nur noch für niedere dienste am hofe, vgl. kammermenschen.

2) *concubina, peller*: Saul hatte ein kammerweib oder oneliche frauwe. 2 *Sam.* 3 in einer älteren übers. (*cod. Spener.*) bei *Frisch* 1, 499. dazu stimmt denn (vgl. *kebse*), dass es im 9. jh. als eigennome von mancipien erscheint, wie *MÜLLENHOFF* *denkm.* 369 nachweist.

3) *hebamme, stugamme oder kindbettwärterin*? *WITTENWEILER* zählt die kosten eines kindbetts auf, dabei:

chamerweib die getrunken me,
dann man wassers vind im se,
seu freuent vil und sagent an,
es hab daz kindel alz getan. *ring* 20^o, 38.

vgl. *kellnerin*.

KAMMERWEINSTÖCKE, m. pl. *vinea brachiata*. *STIELER* 2162, offenbar zu kammerlatte, vgl. kämmer sp. 115.

KAMMERWESEN, n. *cameralia*, einrichtung, geschäfte, wirkungskreis u. s. w. einer fürstlichen oder landeskammer.

KAMMERWISSENSCHAFT, f. finanzwissenschaft, gewöhnlich cameralwissenschaft. schwed. *kammarvetenskap*.

KAMMERZAHLMESTER, m. kammerbedienter der die gelder unter sich hat, welche zu den unmittelbaren bedürfnissen der herrschaft gehören.

KAMMERZE, s. kamerte.

KAMMERZIEL, n. ziel, termin an dem die einzelnen reichstände nach der kammermatrikel ihren beitrug zur unterhaltung des reichskammergerichts zu entrichten hatten; dann aber dieser beitrug selbst; wahrlich, lieber will ich die kammerzieler, die absenzgelder eintreiben, als die kosten zum thonmodell eines mausoleums oder nur zu einem kupferstich. *J. PAUL anh. zum Tüan* 1, 68; merkwürdig ist mein numismatisches projekt das ich als plus- und plurimummacher bei der reichsversammlung eingab, dass das reich dem mangel an kammerzielern und andern reichintraden steuern würde. *paling.* 2, 72. der pl. zieler war bei ziel in dieser bedeutung gebräuchlich, s. *Schw.* 4, 252; aus ihm aber war später ein falscher sing. kammerzieler m. in gebrauch gekommen: Nürnberg ist mit dem kammerzieler so hoch angeschlagen. *Fr. NICOLAI reisen* 1, 233.

KAMMERZOFF, f. kammermädchen, kammerkütschen. *STEINBACH* 2, 1095 erklärt es noch mit 'kammermagt'.

KAMMERZUNFT, f. so nennt *FISCHART* die gesamte dienerschaft *Grundyschiers*: seine kammerzunft und hofstuben. *Garg.* 64^o (106).

KAMMERZWERG, m. hofswerg, s. unter kammerherr.

KAMMET, KÄMMET, s. kammer sp. 109 und kämet.

KÄMMETE, KÄMMETE, f. schweiz. speisegewölbe u. d., auch im *Engadin* *chiameda*. *STALDEN* 2, 84. s. sp. 109 unten.

KAMMFARN, m. *osmunda*, ein farnkraut (s. 3, 1333) mit traubenförmiger blattbildung, traubenfarn, wol von kamm 4, g sp. 105, traubenkamm.

KAMMFETT, n. fett aus dem kamm (4, f) der pferde oder rinder, auch pferdefett überhaupt.

KAMMFLEISCH, n. fleisch aus dem kamm (sp. 105) des rindes, auch nur der kamm. *HÖFRA östr. wb.* 2, 109.

KAMMFÖRMIG, adj. in der form eines kammes.

KAMMFUTTER, n. futtermittel für haarkämme. *RÄDLER. Frisch.* schwed. *kammfoder*. nrh. brieflasche, s. *Aachener mundart* 95.

KAMMGARN, n. garn aus kammwolle gesponnen (noch bei *CAMP* fehlend).

KAMMGARNSPINNEREI, KAMMGARNWEBEREI, f.

KAMNGRAS, n. *cynosurus cristatus*, ein gras mit kammförmigen deckblättchen. hahnenkamm; nl. *kamgras*. auch als gattungsnome für *cynosurus*.

KAMMGRUBE, *f.* vertiefung in der das kammrad geht, bei unterschlechtigten mühlen. **PIERER**. *nd.* kammküle *s.* sp. 103.

KAMMHAAR, *n.* juba *DASTODIUS* 360⁴, pferdemähne **ADELUNG**, schwab. **SCHMID** 304. **MEIER** schwab. sagen 409.

KAMMHAKEN, *m.* volkumtszig für genick. **ADELUNG**; *s.* sp. 105. etwas beim kammhaken nehmen, beherzt angreifen. **HOPEL** *liefl.* idiot. 105.

KAMMHEBEL, *m.* bei den atlaswebern, wagebalken die den kamm (*sp.* 103) heben und im kammhebelbreite auf und nieder gehn. **ADELUNG**.

KAMMHEU, *n.* *s.* Duhheu.

KAMMHEUSCHRECKE, *f.* *gryllus cristatus*.

KAMMHOLZ, *n.* 1) holz zu kammrädern: (es sind der müller) zu viele welche kamm- und wellenholz aus dem gemeinen walde erhalten. **Möskaphant** 1778 2, 255: kamm- und speikenholz. **pommer. holsordn.** v. 1717 s. 13, **FRISCH**. auch das, wie kammgrube, bestätigt, dass das kammrad selbst von jeher und wol allgemein auch kamm hieß (*sp.* 103).

2) bei seidenwebern zwei hölzer im webstuhl, durch die beim einlesen der kettenfäden die schäfte befestigt werden. **CAMPE**.

KAMMHORN, *n.* ein käfer mit einer art kamm am kopf, *bruchus pectinicornis*.

KÄMMICHT, *pectinatus, carminatus* **STIELER** 924. kämmig in rotbkämmig bei **Voss** (1825) 2, 121.

KÄMMITZ, *n.?* 'kämmitz (das) caedum, alii condum'. **MAALER** 239⁴.

KAMMKÄFER, *m.* hirschkäfer. **NENNICH**; vgl. krampfkäfer.

KAMMKAMM, *m.* 1) kamm zum wolkämmen, im gegensatz zum streichkamm: wann aber der husknop (wolkämmer) hat eigen kemmkammen *n. s. w.* **MONES** *zeitschr. f. gesch. des Ob.* 9, 150, badische wollweberordn. v. 1456; welcher husknop mit eins meisters kemmkammen oder strichkammen . . . einem andern mit denselben kammen kempt . . . so soll er gestraft werden. §. 21.

2) haarkamm, schwed. kämmekamm **Rietz** 305⁴.

KAMMKIEMEN, *pl.* *pectinibranchia*, eine schneckenart.

KAMMKIES, *m.* wie strahlkies, mineralogisch.

KAMMKHAUT, *n.* bellium, die kleinste maszliebe. **NENNICH**.

KAMMLADE, *f.* bei wollenweben, das gehäuse worin die langen zähne der kämme (*sp.* 103) stecken. **CAMPE**.

KAMMLEDER, *n.* eine art leder zu wolkämmen gebraucht, die drahtstifte darin zu befestigen.

KÄMMLIN, *n.* wie kämünchen. **STIELER** 924. kämmlin *cristula* **MAALER** 239⁴.

KÄMMLER, *m.* 1) kämlier der wollen, wullschläher, *carminator*. **MAALER** 239⁴, *s.* kämmer. 2) eine art mitteltuch, *s.* **FRISCH** 1, 495⁴, wol von kämmlingsrolle, *s.* kämmling.

KÄMMLERCHE, *f.* haubenterche. **NENNICH**.

KÄMMLING, *m.*, gern im plur., bei den wolkämmern, die kurze wolle welche in den kämmen hängen bleibt, die gröberen theile, der abgang, *nd.* kemmeling **SCHAMBACH** 98⁴, auch im pl.; *ndl.* kammeling *f.* bei **NEOCORUS** *düm. chr.* 1, 156 *fg.* ein wollenzeug kemeling, vgl. kämmler 2. Kämmling kommt als name vor.

KÄMMLINGSEIDE, *f.* die flockseide, floretseide, engl. flock silk, welche beim kämmen in den kardätschen hängen bleibt, kämmling auf die seide angewandt.

KÄMMLINGSWOLLE, *f.* was kämmling.

KÄMMLITZE, *f.* die schnüre von garn an den kämmen (*sp.* 103) der seidenweber.

KAMMACHER, *m.* d. i. kamm-macher (das dritte in ist wol, wie bei den beiden folgenden, ohne schaden zu sparen, schon **FRISCH** brachte es nicht über sich, kammmacher zu schreiben), *pectinarius*, *cammeke* **Teuthon**. (vgl. kalkmacher); *nl.* kammemaker, schwed. kammakare, *dn.* kammager, engl. combmaker.

KAMMUSCHEL, *f.* pecten, muschel mit kammartigen streifen, strahlmuschel, jacobsmuschel, pilgermuschel. *s.* kämmstein.

KAMMUSKEL, *m.* und *f.* *musculus pectineus*, am kopfe, von der obern schlüsselfugegend zum unterkiefer reichend, die ärzte sprechen von kammuskelkrampf, mausperr, kammuskelähmung.

KAMPPFENNIG, *m.* so hießen Schwarzburgische pfennige, von dem pferdekamm unter dem wappen.

KAMMRAD, *n.* mhd. kamprat, *ml.* camrat *hor. belg.* 10, 243, *ndl.* kamrad, rad mit einem kamme (*sp.* 103), zapfen, zähnen mit denen es bewegend in ein anderes rad eingreift; bei **FRISCH** nur dann wenn die zähne neben heraus stehen am umfang des rades, er meint senkrecht auf die peripherie (kronrad), bei **ADELUNG** aber auch wenn die zähne in der verlängerung der radien stehen (stirnrad): kamprat *pectaculum, carriobulla*. *roc.*

theut. 1452 p 6⁴, in andern *roc.* kampfrad, kamfrad, auch kamprat (*s.* sp. 102), *nd.* kamrat **DIEFENB.** 415⁴; vgl. kammholz, in der mühle, und von daher im maschinenbau:

bewart uns die mül gar eben

und das kampfrad. *geistliche mühle, SCHADES* *bergreien* *s.* 16, **WOLFFS *hist. volkst.* 76,**

in der *nd.* fassung kamprat **URLAND** 550, das kamp- dem *hd.* kamp- entsprechend; wo wir beginnen richter in ehesachen zu werden, so hat uns das kamprat bei dem erinel ergriffen und wird uns fort reizen. **LUTHER** 3, 237⁴, kamprat noch bei **RÄDLEIN**; kampfeder **Garg.** 187⁴ (345), kamprat *tympannum* noch **DENZLER**. *dn.* schwed. kamhjul. *Der roc. theut.* 1452 qj⁴ gibt auch kamprade oder redpeutel, *baculus mobilis super molarem* (mühlstein), schulz', rade zu raden, reden sieben? vgl. redstab **SCHM.** 3, 54. merkwürdig ebumpfrad **FROMM.** 4, 302⁴.

KAMMRAUPE, *f.* eine made welche die jungen weinbeeren beschädigt, *s.* **POPOWITSCH** versuch 216.

KAMMREIHER, *m.* der fischreier, graue reier.

KAMMRICHTER, *m.* werkzeug von eisen, die verbogenen kammzähne zu richten.

KAMMBIPPE, *f.* die oberste rippe am rind, deutschung. **SCHÖDER**.

KAMMROTBLOTIG, ein wort **FISCHARTS**: kammrotblutiger streit zwischen hanen. **Garg.** 194⁴ (360), *s.* sp. 104.

KAMMRÜCKEN, *m.* *lacerta superciliosa*.

KAMMSASSEN, *pl.* die einschnitte worein die kämme der balken zu 'sitzen' kommen. **PIERER**. *s.* sp. 103.

KAMMSCHAFT, *m.* ein schaft, stab an den kämmen der seidenweber. auch kammstab.

KAMMSCHALE, *f.* ein schwarzer, harter kupferschiefer, der zwischen dem mittelschiefer und den mittelbergen liegt, besonders in den Hohensteinschen kupferbergwerken. **ADELUNG**. zu kamm 6 *sp.* 106?

KAMMSCHRAUBE, *f.* schraube, den kamm zum wolkämmen zu befestigen.

KAMMSCHWANZ, *m.* ein seestern, *asterias pectinata*, auch kammstern.

KAMMSCHWÜREN, *pl.* eine pferdekrankheit, **PINTER** *pferdschatz* 390. *s.* kamm 4, *f.* sp. 105.

KAMMSETZER, *m.* unzünftige leute, die wolle krampeln und wolkämme von kardendisteln machen. **PIERER**.

KAMMSPAN, *m.* bei kammachern (auch hornredchulern überhaupt), hornspan, abgang vom horn beim verarbeiten. **CAMPE**.

KAMMSTAB, *m.* *s.* kammenschaft.

KAMMSTEIN, *m.* versteinerte kammuschel, *clenites*.

KAMMSTERN, *m.* *s.* kammschwanz.

KAMMSTRICH, *m.* strich mit dem kamm: freund Hain der die groszen kinder zuerst, die unmündigen zuletzt, nach einigen kammstrichen und abwaschungen hinausführt ins freie. **J. PAUL** jubelsen. (1797) 76; die jetzigen moden (der frauenhaartracht) sind so lüderlich, so pudelmäßig, da ist nichts geklebtes, nichts geschniegeltes, weder pommade noch kammstrich! **KOTZEBUE** *kleinstädter* 1, 11.

KAMMSTÜCK, *n.* wie kammfleisch.

KAMMSTÜRZUNG, *f.* einsturz vom kamm des dammes; vgl. kammbruch, kappensturz.

KAMMTOPF, *m.* bei den wolkämmern, topf von eisen, die kämme darin zu wärmen und warm zu halten, 'damit sie desto eher durch die fettgemachte wolle gehen'. **FRISCH** 1, 495⁴.

KAMMVENUS, *f.* *venus pectinata*, eine venusmuschel.

KAMMWANZE, *f.* eine wanzenart.

KAMMWOLLE, *f.* wolle die durch kämmen und kardätschen gereinigt und gelockert ist (**CAMPE**); schwed. kamull, vgl. kammgarn.

KAMMWOLLENWAARE, *f.* waare von kammwolle.

KAMMZAHN, *m.* kämmzähne, *radii pectinum*. **STIELER** 2506.

KAMP, *s.* kamm. Ein ganz andres wort scheint folg. kamp: der dritt, ein handwerksgesell genant, der ist des laufens (wunders) ungewant, er geht (sich) bald den wolf, kamp und blasen. **H. Sachs** 1, 531⁴,

in der *ausg.* v. 1590 398⁴ kampf (vgl. *sp.* 102); gemeint ist vielleicht eben der 'wolf', der auch kippars heisst, sicher etwas ähnliches, d. h. kipp- und kappe 9, d. könnten verwandt sein.

KAMP, *m.* *pl.* kampo (auch kampo *sg.* und kampf), ein *nd.* wort, eingehegtes stück feld, wiese, land überhaupt, auch aue, die bedeutung nach örtlichem gebrauch wechselnd: kamp, plantatorium. **CUYTRAFUS** *nom. sar.*, auch in der *Leipz. (nd.) gemma gemmarum* 1503 (*hor. belg.* 7, 25⁴) und merkwürdig genug in der *Strassburger* 1519 (**Dier.** 110⁴). *nl.* kamp ist ein stück land, feld von unbe-

stimmter größe, das umgraben oder umsdunt ist (WEILAND); ebenso an der Weser *brem. wb.* 2, 731, *fries. Richtu.* 957 (mit beleg von 1449), *Störrens.* 101 (mit wällen umgeben), *STRODTMANN* 49, *holst. Schütze* 2, 220, *götting. Schambach* 90, hier ausdrücklich auch von wiese und waldstücken die so einghegt sind, in Pommern aber 'besonders zu holzansaat', dannenkamp, ekelnkamp *DÄHNERT* 216. am Niederrhein ein etwas hoch liegendes feld: *lure lure lämpken sdt (sasz) all op et kämpken. L. Erk volksd.* 2. bd. 6. heft s. 47. in Ostpreussen dagegen *kampe*, nur zur richweide benutzt *HENNIG* 115, *kamp* 'morastiges stück viehweide' *GOTTSCHEDE sprachkunst* (1762) 126; ähnlich in Westpreussen *kamp* oder *kämpe*, mit buschwerk bewachsene flussinsel *KUNNS zeitschr.* 1, 418 (daher z. b. die Weichselinsel *Kempe* in Graudenz); ebenso *poln. kepa f.* (gespr. *kempa*, nasal), und *litt. kampas m.* *Diess kämppe* auch *westf.* (die holzmark geht) vom alten knicke . . . über die schönen hägerkämppe . . . bei den schönhägerlande den krummen kämppe dal (hinab). *weisth.* 3, 303, es scheint nicht pl., wie im folg.: sie haben wiesen, kempe und gerten vor der stadt. *FRISCH* 1, 498 aus einer *hs. chron.* von Minden; ein theil der grundstücke liegt gesondert, in geschlossenen kämppen. *STRÖVE* *verfassung der landgemeinden* 215. Zuweilen verhochdeutsch mit pf: erbegehörige kämpfe, wiesen und landereien aus Münster, (mit) garten, wischen, kempfen und lendereien aus Osnabrück *HALTAUS* 1063 fg., beides 16. jh.; kämpfe wo man eicheln säet. *pommern. holzordn.* bei *FRISCH*; gegenden die wie unser stift, von kämpfen, hecken, ufern und holzungen stark unterbrochen sind. *MÜSER* *osnabr. gesch.* 1, 363, er schreibt sonst *kamp*. ins mitteldeutsche scheint es nicht vorgedrungen.

Es findet sich oft bei nordd. schriftstellern, auch bei dichtern; aber hier sitzt ein jeder auf seinem kampe, hat sein holz, sein feld, seinen wiesewachs um sich, als gäbe es sonst nichts in der welt. *IMMERMANN Münchh.* 1, 139;

nimm ihm (dem thoren) sein futter für die stunde:
was hat er mehr noch als ein schwein
im kamp verforner eicheln hat? *GÖKINGE* 1, 182;
so wie vor ihm die festen brücken nicht
und nicht die hagen grüner kämppe stehn.

BÖCKEN 159, für Homers ἀλάνη, saatländ;

sie (die leichen) jauchzen, die kämppe
voll grünender saaten zu sehn. *Voss* 6, 84 (1825 4, 102);
doch grünt der kamp von winterkorn. (1825) 3, 202;
komm, o komm in unsern kamp,
da wächst das gras wie brahm so lang.

ANNETTA v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 73.

BÖCKEN spricht sogar vom sternenkampe:

ächter wein ist echtes öl
zur verstandeslampe,
giebt der seele kraft und schwung
bis zum sternenkampe. *ged.* 1778 203.

in nordd. städten heißen hie und da strassen und plätze *kamp*, wie *brül* 2, 426, sie waren vor dem anbau *kämppe*, *brüle*; auch sonst oft in Ortsnamen und danach in personennamen, wie *Camphausen*, *Haverkamp*, *Holtkamp*, *Kulenkamp* (s. *kaule grube*), *Kottenkamp*, *Dellkamp*, *Dellkeskamp*, *Tellkamp*, *Westerkamp*, s. mehr *POTT* personennamen 51. 522. an der Mulde bei Rosswien ein fels mit burgruine, die *Kämppe*, alte *Kämppe*.

Die entstehung aus *lat. campus* ist nicht frei von zweifeln; so ansprechend es ist, ein aufkommen des worts unter römischen einfluss in den Niederlanden anzunehmen, von wo ja gerade über Norddeutschland hin die kunst der bodencultur sich mannigfach verbreitete; der begriff stimmt nicht recht, denn *campus* ist wesentlich offenes blachland, weites gefilde, nicht einzelnes feldstück, und bei *kamp* scheint das abgetheilte und einghegte des feld- oder landstücks der ursprüngliche begriffskern (s. namentlich *STRODTMANN* 49, oben 3, 1140); *mlat. campus* (auch *cambo*, pl. *cambones*) galt freilich auch für einzelne feldstücke, 'modus agrī', s. *DUCANGE*. in betracht kommen auch schwed. *kamp m.* großes ebenes feld, ebene *RIETZ* 305, norw. aber breiter oder abgerundeter berggipfel, isl. *kampur* hügel (s. dazu sp. 106). das *poln. kepa* scheint entlehnt, es fehlt den andern sl. sprachen (falls nicht *kepa* büschel, altsl. *kepina* dasselbe wort ist, vgl. wend. *kupa* insel); aber auch *litt. kampas*? es bedeutet auch landstrich, gegend, und ecke, winkel (also wie *canton*, s. *kante*, und unserm ort ähnlich entwickelt), und letzteres scheint der ausgangspunkt seiner bed., vgl. sp. 107 unten. zu prüfen sind auch die alten Ortsnamen, in denen weiterverbreitet *kamp* anklingt, besonders im untern Rheinland, Lothringen, s. *FIRSTENMANN* *namenb.* 2, 350 fg. im tirol. Unterinntal ein bezirk Langkampfen, kärnt. *Kampe f.* name einer alp *LEXER* 154), zu bedenken auch franz. *camp* *lager*

(dagegen *champ feld*), ital. *sp. campo* (auch *feld*, *schlachtfeld*, *kampplatz*), engl. *camp*, gael. *campo*, nl. *kamp castra*, *statio* *KILIAN*, da dabei ursprünglich doch wol umgrabung und umwallung zu denken ist, wie beim nl. *nd. kamp*; vgl. die langobardische benennung der königsburg *campus* in *Einkardi ann.* ad a. 796, das doch *genius* ebenso deutsch ist wie das asarische *bringus* (ring) daselbst; northumbr. noch *kemb* ein fester platz *HALLIWELL* 491. *diess* *rinc* bedeutete auch mhd. noch einghegter raum, *kampplatz n. d.*, ahd. *umbihringan rollare*; der *kampplatz* ward aber auch einghegt. hatte *kamp* eine beziehung zu *kampf*? vgl. sp. 107 unten.

KAMPE, f. s. *kamme*.

KÄMPE, s. *kamp*.

KÄMPE, m. der zahme eber, zuchteber, sprungeber, ein nd. wort. *FRISCH* 1, 499: ein schock schweine mit einem kempen. *weisth.* 3, 257, 16. jh., bei Hildesheim;

frucht, die sau und kempen nährt. *KLAUKE SCHMIDT*.

götting. kempe auch vom wilden eber. *SCHAMBACH* 98. *KUNN* (*zeitschr. f. vergl. spr.* 1, 132) erinnert an gr. γόμφος, backenknochen (s. sp. 102) und an keuler, hauer, ähnlich entlehnte bezeichnungen des ebers; vielleicht ist er einfach als kämpfer, vorkämpfer seiner herde bezeichnet, denn umgekehrt werden helden mit ebern verglichen: küene als ein swia Lanzelet 3546 von höchstmöglicher tapferkeit;

dā sīh dī wigande

hīwen alsē dī wilde swīn. *LANFRECHT* *Al.* 4505 W.;

merkwürdig stimmt dazu, dass von eber, ags. *eofur*, die altn. form *iöfurr* einen fürsten bezeichnet (s. 3, 17). hohes alter wird dem worte gesichert durch engl. *kemp a boar* (s. 1, 1124), das *HALLIWELL* aus Suffolk gibt, und *diess kemp* ist eben auch 'champion'. In zusammenhang damit könnte stehn ein merkwürdiges westf. kaiser (wie es scheint für kammer), jedes in seiner art grozse und feiste thier, besonders von schweinen, rehen, hasen *WOESTE* in *KUNNS zeitschr.* 2, 197.

KÄMPE, m. *propugnator*, ein nd. wort, dessen hochd. form *kämpfe* längst verschollen ist; im dichterischen und rednerischen gebrauch ist dafür diese nd. form nhd. eigenthum geworden, und zwar erst in ziemlich neuer zeit wie es den anschein hat. ältere hd. wörterbücher und schriftsteller kennen es nicht, erst *CAMPE* führt es auf als alt (wie es schon *FRISCH* hat), aber der erneuerung wert, und belegt es aus *Voss*: vier rasche kämpfen; in einer satire auf Napoleon von 1814:

ihr wackern kämpfen, das lass ich mir gelten!

nun wahrlich, ihr seid die grössten der helden!

SCHNEIDER *rolkswitz* über den gestürzten Bonaparte 3, 112.

es ist noch heute ein blosses bücherwort und scheint gar erst dem 19. jh. eigentlich anzugehören, eins von den wörtern die man in der napoleonischen zeit wieder aufsuchte ihres allerthümlichen und kräftigen klanges wegen, wenn es nicht schon durch die ritterromane bekannt geworden war, wie *CAMPE* im fremdwörterb. (1813) u. *champion* angibt 'in den ritterdichtungen seit einiger zeit wieder erneuert'. es muss aber ein schriftsteller von einfluss gewesen sein der es, vielleicht gar nur aus *FRISCH* oder *ADELUNG*, wieder in gang brachte, doch *SCHILLER* und *GÖTTE* scheinen es noch nicht zu kennen:

auf dich raffo, sei ein mann, ein held, ein kämppe.

RÜCKERT *ged.* 331;

der kämppe wappne sich eh er zum kampf geht.

weisth. des brahm. 9, 23;

wir, für menschenrecht und würde

kämpfen allzumal,

weihen den gefallnen helden

funkeind den pokal. *QUANTZ* *ged.* 35;

Brennus erkor die grössten unter seinen riesenhaften kämpfen. *NIEBUHR* 2, 396.

Nd. *kempe luctator* *DIET.* 338 15. jh., *kemp pancrati* 408 (kempencrūd lanceolata 317), mnl. *kempe*, alls. *kempio* *HAFFT* 3, 199, im sinn der hd. kämpfe, s. d.:

wo se em gaf dat vingerlin

unde wo he sloch den kempen sin. *altid.* bl. 1, 210;

twalf hundert kempen. *Reineke* *vos* 2320;

auch in der md. *hs. C* des rosegartens neben *kemphe* 1991 *kempe* 411. 1809. 2006 (wie *kamp* 926), in der *hs. A* des Iwein 5715 sogar *campe*.

KAMPEISEN, s. *kammheizen* und *kammeisen*.

KAMPEL, *KÄMPEL*, m. *peten*, s. *kamm* 1, ein oberdeutsches wort, ahd. *champi*? *haarkamm* *bair.*, tirol., kärnt. (dim. *kampile* n. *LEXER* 154), östr. *CASTELL* 179, schwab. *SCHMID* 304,

schweiz. STALDEN 2, 84, TONIER 94'. FISCHART prophezeit für den heumonat: die hawren werden den kämpel an ein lange stang binden, das in schwäbischer zungen ein rechen verdolmetset wird. groszm. 111 (634 Sch.); sträl und kampf (pk.) PHILANDER 1. 273; die mutter ihrem kind die haar auskämplet . . . solches kleine bäberl waigerte den kämpel. ANN. A S. CLARA 1. 203. vgl. kämmel, kampfeln.

KAMPEL, KÄMPEL, m. ein andres wort mit zwei verschiedenen, aber wol verwandten bedeutungen.

1) im oberd. mundarten für kerl, gesell. kumpan, alem. s. b. ein musperer kampf, munterer gesell FROMM. 6, 116. 119 (aus Bregenz, nicht auch schweiz., schwab.?) ; bair. ein lustiger, grober kampf, auch nur rechter k., durchtriebner gesell SCHM. 2, 301; tirol. sauberer k., auch das ist ein kampf, tüchtiger, wackerer bursche FROMM. 6, 259, wie mährisch 5, 401, öst. ein ganzer kerl oder geschickter kopf HÖFEN 2, 111, sainer (schlauer) kampf CASTELLI 179; kärnt. 'fast gleichbedeutend mit kerl im guten und üblen sinne' LEHR 154. ältere zeugnisse selten, wie bei entwerfeten volkswörtern gewöhnlich (vgl. MEGERLE u. kampfeln 3):

vier kampfeln warin an jenem ort,
die thun im handel sich nicht seum,
den leuten mit gewalt die taschen reum.

G. MATRICIUS (aus Nürnberg), vom schulleben 56;

David und seine kämpel

hätten nit vil z'essen. reime v. 1562 bei SCHWELLER,

in beiden stellen wie im 16. jh. gesellen, im 17. jh. kerle. in der ersten gewiss mit dem klang eines krostworts wie es böse gesellen in ihrem kreise von sich selbst brauchen. Allerdings hatte kumpan ganz den gleichen sinn; aber eine entstehung daraus (selbst aus der form kumpa, kompe) macht der vocal unmöglich, eine solche aus kampfeln kann die bedeutung. das wort laucht aber auch jenseits des meeres auf, schottisch camp a romp (range, von beiden geschlechtern) und dim. campie a smart young man stimmt zu nahe, um ein andres wort zu sein; dazu adj. camp, campy munter, lebhaft (auch von pferden, hunden, hähnen), campy auch kühn, und 'ill-natured, contentious'; vgl. engl. n kamper old man aus Norfolk bei GROSE, ein frischer, kräftiger alter (ähnlich gewiss mehr), allschwed. en kampa karl ein tüchtiger mann, en kampa prest trefflicher priester bei LARZ; auch das dial. schw. en kamp dill karl, dill häst, sehr grosser mensch, pferd ('ein k. von einem kerl') RIETZ 306' klingt mehr wie hierher gehörig, wie ist. kamphund grosser hund. das alles findet einen ausgangspunkt in kampf, besonders kämpfe held (s. d.), nicht als abgeleitet davon, wol aber als aus gleicher wurzel entsprossen, und auch das oberd. wort ist wol trotz seines p nicht davon zu trennen.

2) ein andres kampfeln in BEHAIMS buch von den Wiernern:

der ander (Wiener 'scholtz') hiesz Jörg Krempel,
von dem auch aller kampf,
zwitragt und haderung erschein. 246, 12;
auch was in diesem kampf
ainer der hiesz Jörg Krempel. 7, 15.

von dem aufruhr, streit der Wiener mit dem kaiser 1462 ff.: mit kampfeln 4 zusammengehalten wird auch das trotz des p zu kampf gehören; in Leipzig hört man kampf m. gleich kampfeln.

KAMPELEI, f. streit, s. kampfeln 4. ADELUNG.

KAMPELER, KAMPELMACHER, m. was kammacher. STIELER 924, vgl. kämmer 2. kampfeler, kampfeler carminator ders.

KAMPELN, KÄMPELN, pectere, kampfeln STIELER 924.

1) vom haar: erstlich waren meine haare in dritthalb jahren weder auf griechisch, deutsch noch französisch abgeschnitten, gekampelt noch gekräuselt oder gebüßt worden. SIMPL. 1. 68; der junker aber kampfelte seine peruque. 2, 232; (so muszt du) deine haar und bart weder kampfeln noch selbige wie auch die nigel nicht abschneiden. 3, 898; schauete jemand, welcher gleich (eben) sich kampflet, von dem fenster herab. ADELUNG unordnung 3, 69. es gilt in den mundarten die kampf, kampfeln kamm brauchen.

2) vom wolle STIELER 924, bei STEINBACH 1, 825 als mundartlich. tirol. här kampfeln flachs hecheln. vgl. kämmen 2.

3) wie kämmen 3: mein herr vetter, der auch bei Bregenz (im j. 1703) die Franzosen hat kampfeln helfn. SCHWABE tintenfäsz 16. tirol., wie sp. 109 mit swerten kämmen u. a.; ein andere die böbt aus dem ehstandsglücksbafen (lottotopf) nr. 16, bekommt ain helfenhainen kampf, ertappt einen solchen der sie alle tag grob abkämpfet. ANN. A S. CLARA, kampf doppelstimmig kamm und kerl. dann milder, wie kämmen 3 auch, bair. kampfeln, kampfeln ausschellen, 'auch wol prügeln' SCHM. 2, 301, ebenso tirol. FROMM. 6, 259, öst. auskämpfen HÖFEN 2, 111, schwab. abkämpfen SCHMID 304.

4) Ein mitteldeutsches kampfeln schlieszt sich zwar an das vor. an, wird aber andern ausgangspunkt haben: 'kampfeln, sich kampfeln, sich sanken, herum kampfeln, streiten' RÄDLEIN 524', bei STIELER 925 kampfeln und kampfeln rizar, jurgare, contendere, altercari (ebenso krämpeln das.). bei STEINBACH 1, 826 'ich kampfeln' velitor', 'er kampfeln sich mit der frau, lerius contendit cum uxore'; dies 'lerius', das auch FRISCH 1, 496' zufügt, muss aus dem jetzigen gebrauch in Thüringen und Sachsen bestätigt werden, nur kleine zänkereien oder mehr konische, ungefährliche raufhändel werden damit bezeichnet, doch nur sich kampfeln, wie auch HEYNATZ im antib. angibt, während ADELUNG auch er kampfeln den ganzen tag hat. mit sich ebenso in Schlesien WEINHOLD 40', Posen BERND 111. als mittelhochdeutsch gibt KENNEDY kampfeln ausschellen (wie unter 3), aber sein beleg aus LEXNIGER ged. 'fang ar net mit mer ze kempeln an' enthält offenbar die bed. streiten, wie er in den nachträgen 'unternheinisch' kampfeln streiten beibringt. ältere zeugnisse selten: nachdem sie sich nun so eine gute weile im leibe herum gekampelt hatten. SCHUMPFsky 2, 13. in SCHUCHS comoedia vom studentenleben Leipz. 1637 A 6' von schuldiputationen: ich habe zuweilen mit grosser verwunderung mit angehört, wie ofters ihrer zween oder mehr nur umb ein einzig wort sich wol 3 oder 4 stunden, nicht ohne sonder gelächter oder verdruss der anwesenden andern, dermassen herum gekampelt, als wenn alle leibesmacht daran gelegen were (nachher 'geschrei und gewäsche'). es ist gewiss ein altes volkswort, vor alters von edlerem werte. BEHAIMS kampfeln vorkin bezeugt es wol für Österreich im 15. jh., schon als volksmässiges kraftwort. zeigt etwa das kampfeln Parz. 520, 29 in G einen mhd. anklang? vgl. kampfelnmarkt Tit. 4519, 4. Für weit höheres, ja vorgeschichtliches alter zeugt sein auftauchen in England: northumbr. camplo to contend or argue HALLIWELL 229', er gibt auch camplo und camplo. vgl. bei JAMESON suppl. 1, 174' aus RAY collect. 12 'callet (sanken, schimpfen)', to camplo or scold'. es gibt keinen natürlicheren anhalt dafür als kampf, kampfeln. Doch HALLIWELL gibt auch die bed. to talk, und aus Yorkshire camplo to prate saucily, was sich zu kampfeln 3 stellt, vgl. sp. 102; aber beide stämme können leicht wurzelerwandt sein, denn nd. kabbeln (mrh. kappeln) ist gleich kampfeln (vgl. z. b. strahlen — strampeln, krappe — krampe haken, kratze) und ebenso keifen, das ebenfalls beide bedeutungen vereinigt.

KÄMPEN, s. kämmen, auch kamm.

KAMPF gleich kamp sp. 135; gleich kamm 102.

KAMPF, m. 'wurden von einigen die fischhoren genennet'. FRISCH 1, 499' aus PEUCER vocab., das m. bei ADELUNG. s. kieme.

KAMPF, m. pugna, certamen, ahd. champh, mhd. kampf; altfries. kamp, komp (auch n.), ags. camp, comp, engl. erloschen; alts. nd. nl. kamp; dän. schw. kamp, wie es scheint unter deutschem einfluss, denn altn. isl. norw. heiszt es kapp n. (wie kappi gleich kämp, kämpfer), weicht auch in der bed. etwas ab, es ist haupts. eifer, wetteifer, daher noch schw. norw. i kapp, dän. omkap um die wette, schw. aber auch i kamp RIETZ 305' (vgl. 2, a). merkwürdig auch finn. kamppi pugna, kamppaan luctor, kamppaus luctatio, und kimppu aggressus ad colluctandum, kimppustelen colluctor; und auch im kelt., zeigt es sich, welsch camp f. kampfspiel, kampfpreis, ceimwyn wettkämpfer, wettspieler, u. a., dies: vielleicht ags. einfluss. Die alle ableitung von lat. campus (so noch WIGAND, WACKERTAGEL) knüpft sich an dessen mittelalterlichen gebrauch für zweikampf, haupts. den gerichtlichen, campus judicarius, judicatorius, auch bloss campus (RA. 794), das kampfgericht judicium campi in altgerm. gesetzen (vgl. RA. 920, kämpfe, kampftrassen), franz. noch im 16. jh. champ de bataille weith. 4, 452, 453, 464; in der lex Bajuvar. heiszt der gerichtliche zweikampf deutsch chamfwic, ebenso ags. compwīg, altengl. campflīht (vgl. kampfstreit), mit freilich auffallender doppelung, denn schon wie, flīht ist kampf, und die zusammensetzung mit einem fremden wort scheint eher denkbar als die zweier heimischer 'doch vgl. z. b. zigengeiz Dier. 93'). das alte campus gibt für diese bed. keinen andern anhalt als den campus Martius in Rom, den tummelplatz für leibesübungen und wettspiele, wie für soldatische exercitien, vgl. bes. campidoctor exercitiarier (FISCHART nennt darnach den tummelplatz Grandgorschiars mit den seinen kampfmartische walstatt Garg. 83', 142 Sch.); und auch andre städte des röm. reichs legten sich gern nach Rom vorbild einen solchen campus Martius oder campus zu, im Rheinland z. b. Mainz, Trier, wie nun die Deutschen das wort für ihr unentwickeltes schreiben, ahd. rigan, alts. writan, ags. writan, dem lat. scribere gegenüber meist aufgaben, weil dies ihnen die neue kanalform des schreibens entgegenbrachte, so wäre es wol denkbar,

dass sie auch trotz ihres eignen vortrefflichums für kampf, hadu, wie, strit, gund, rehta, earnest u. a., noch ein röm. wort aufgenommen hätten das ihnen etwas neues brachte. sie sahen aber wol bei den Römern, wie etwas neues, die verfeinerte fechtkunst, geübt von gladiatoren und kunstfechtern auf dem campus Martius; der kunstkämpfer hieß milat. campio, s. kämpfe. auch ist kampf nicht streit schlechthin, sondern ursprünglich und noch lange der kunstmäßige einzelkampf (s. 1). dabei scheint bemerkenswert dass kampf oder eine seiner ableitungen im Nibelungenlied nicht vorkommt, es fehlt noch im lied vom hürnen Seifried, so viel da von streiten, fechten und einzelkampf die rede ist; auch in der Gudrun erscheint nur kempfe m. Trotz alledem aber ist die sache unsicher; es fehlt das bindende glied zwischen altlat. campus und kampf; jenes hätte den Deutschen zukommen müssen als fertiges kunstwort für den kunstkampf (nicht für kampfstätte), sie haben aber dem anschein nach diesen begriff erst selbst in campus hineingetragen, von ihren gerichtskämpfen aus, die den Romanen fremd waren, so dass wie oft zwei sich fremde, aber ähnliche worte im gebrauch verfließen. kampf findet aber ausreichenden und unabwiesbaren anhalt in wörtern, die einheimisch aussehen, s. kampfeln 4, kampf sp. 137. wie die ältesten werkzeuge (sp. 15), so sind die ältesten waffen des menschen gewiss faust, nagel, zähne, und wie pugnare kämpfen deutlich auf pugnus faust zurückgeht (3, 137b), so schliesst sich kampf trefflich an an kufeln nagen, dann schneiden sp. 18 und seine verwandten, auch kappen hauen, abhauen; für die form bildet die brücke engl. champ, isl. kampa kauen = kufeln, oder kampfeln = kufeln sich zanken. beide bedeutungen aber sind wieder vereint in keifen und zubeißen: keif, keib streit, zank, mhd. kif kampf, vgl. kibbeln gleich kabbeln, und andererseits kifen, kufeln nagen, kauen, kifel kinnbacken, kauerwerkzeug u. a., die sich nah an kufeln anschliessen. auch KUNN zeitschr. 1, 135 wollte schon kampf lieber mit jenen wörtern zusammenstellen, s. sp. 102; die da fragweis angenommene doppelwurzel k-mp und kr-mp (vgl. z. b. strumpf gleich stumpf, schwab. strempfel gleich stempfel, vgl. sp. 107 unten) liesse sich für kampf leicht wiederfinden in STIELERS krämpeln = kampfeln sich zanken, vgl. krämpel kralle. erwähnenswert scheint auch isl. kantaz sich zanken, zusammengehalten mit md. katten kauen, schneiden (s. kufeln 2) und schott. chatte kauen, s. dazu sp. 6. merkwürdig endlich md. kempt duellum DIER. 192, vgl. kempt sp. 102, käft sp. 20. nord. kapp verhält sich zu kampf wie svöppr zu ahd. swamp schwamm, Frakki zu Franke.

1) Einzelkampf, zweikampf, mit duellum glossiert alt. GRAFF 4, 106, mhd. MONES anz. 7, 298, im 15. jh. DIERENB. 192, im 16.: monomachia, singularis pugna, ein kampf. roc. opt. Lps. 1501, gemma gemm. Strassb. 1518 u. a.; auffallend ist übrigens wie selten das wort ahd. scheint (bei GRAFF gar nicht bezeugt), während chempho kampfes häufig erscheint, auch chemphon 'militare', wie chempho 'miles', kann das den lat. ursprung unterstützen? mhd. steht es dem allgemeinen lantstrit gegenüber:

an swadertz ir luch wellet län:
an kampf od aber an lantstrit. Trist. 161, 27,

gleichbedeutend vorher einwic, lanther:

od aber A sazten sich zo wer
mit einwige oder mit lanther. 161, 19.

mhd.: von einem der in einem kampf mit dem andren streit, wie dick der falt oder geschlagen wirt, so ist er doch nit geschetzt überwunden, es sei denn das er sich ergeb und sprech 'ich sicher, ich gib mich gefangen'. KEISERSBERG irrig schaf B3²;

ich habe manchen kampf (duell) mit allem glück gewagt.
ZACHARIÄ reuommiat 5, 49.

a) kunstkampf (vgl. kämpfe). in dem amtsrede eines fechtmeisters, kempfers, Lienhart Soltinger im 16. jh., gelobt dieser, die kunst zu halten zu ernen und underweisung . . . nach auserweisung des kampfes. Scrapeum 5, 57, also nach den regeln der kunst. weitere zeugnisse wünschenswert. vgl. kampfstück.

b) gerichtskampf (vgl. krieg. kampfgericht, kampfeschild u. a.):

alle die herren habens gehört! ich hoffe sie werden
zeugen sein des rechtlichen kampfes. Götz 40, 205,

s. Reineke vor 4, 5. in dem hd. Reineke fuchs Frankf. a. M. 1593:

nempt diesen händschuch hin von mir (sagt der wolf),
was er bedeut das wizt wol ir,
zu kampf wollen wir beide gebn. 175²;

so wil ich (der fuchs) dennoch nicht verzagen
und diesen kampf freit mit euch wagen. das.

vgl. noch STEINBACH 1, 926 sie wagen einen kampf, est inter illos certatio, und vorher ZACHARIÄ:

so setzet beide bürgen do (sagt der könig),
dass ir wolt diesen kampf bestehn. Hein. fuchs 178²;
darmit giengen sie nach dem plan,
da der kampf war geschlagen au. 190²,

vgl. turnier anschlagen 1, 442 (im nd. kampf slän, d. i. halten Rein. vor 681. 6102. 6246. 5610, vgl. u. e. Faisch);

des woltten sie umb leib und leben
mit einander sich zu kampfes geben. 181²;

aufzunehmen den kampf, wenn es ihm also beliebte.
Götz 40, 221. 222,

nd. dat he den kampf upneme 6526, d. i. aufhöbe (danach ist 1, 696 zu bessern). sonst heisst den kampf aufnehmen, wie es aufnehmen mit einem den kampf annehmen; die leichten truppen unter Pletz und York in steter bereitschaft, den kampf aufzunehmen. DRONSKY Yorks leben 1, 131. es hieß vom kläger, einen kampfes, zu kampfes oder kampflich ansprechen (unsprecher kläger weish. 4, 592), vom beklagten kampfes antworten u. a. vgl. kampfacht, kampfbar.

c) im turnier, vgl. kampfspiel, kampfstück; dasselbe meint wol camp palestra DIERENB. 406²:

darnach über ein kleine zeit
kam her aus ferren landen weit
ein kürtsier gar hoch berumbt,
desselben loh was weit geplumbt,
wie er bei manchen kampf gethan,
darin im niemant het geiget an. Theuerd. 77, 5;
der ritter viel auf sein knie hinstan,
damit der Tewrdank den kampf gewan
demselben alten ritter ab. 106, 35,

den kampf gewinnen, verlieren (Sap. 1, 63, 1. Reinaert 3796). kampf tuon schon mhd., vgl. nachher MAALER.

d) im 16. jh. brauchte man dafür nach dem lat. certamen singulare: besonderer kampf, monomachia, streit den zween allein mit einander thünd, das mann an mann ist. MAALER 240²; in solchem (indem) ist Alibrand, welcher in dem ersten glied gestanden, etlich schritt für den haufen herausz getreten und dem Mola einem französischen hauptmann ein besonderen kampf angebotten (in der schlacht vor Paris 1525). FRONSPERGER kriegsb. (1596) 3, 106²;

eh jungfer mocht und junggeselle sich weiland bei den Sacia
paaren,
must eines vor (zuvor) des andern stärke durch einen sondren
kampf erlaben. Locav 3, 123, 23;

und will, auf beiden seiten blut zu sparen,
mein glück im einzeln kampf mit ihm versuchen.
(try fortune with him in a single fight). Heinrich 4., 1. th. 5, 1.

ebenso absonderlicher kampf, duell. ALBERTINUS narrenhals 306. jetzt meist zweikampf, gewählt und nur selten einzelkampf: jener starke graf hatte bei einem zweikampf das unglück gehabt seinem gegner den kopf vom rumpf zu hauen, wie in diesem jahr 1913 in Rostock ein kosackenofficier in einem ähnlichen kampf dem ältesten sohn der frau von Stael that. Annor erian. 170.

e) es heisst einen zum kampf herausfordern, einem kampf anbieten, mhd. kampf bieten Parz. 324, 3, vom gegner kampf nemen 717, 16. 625, 29, und dem entsprechend kampf geben 418, 14. so noch in dem liede von herzog Ernst:

er sprach 'ich gib dir kampfes genög'. Hauv 8, 491.

gewähren, wie mhd. gewern:

könig Pasolt und Dietrich von Bern
theten einander kampf gewern. H. Sachs I (1590), 307².

ferner den kampf annehmen, sich zum kampfes stellen, mhd. ze kampfes slän Parz. 323, 9, in einen kampf treten Faisch 1, 499², einen kampf beston MAALER, dies bestehn noch heute das gebräuchliche (kampf) führen, wie bei krieg. braucht man nicht, doch s. u. 3, b), früher treiben: die treiben auch gar ernstlich kampf mit einander. FAANK weltb. 204²; halten STEINBACH: der vermeinte Quello beschreibt seinen mit Raquander gehaltenen kampf. HAPPEL kriegsroman 1, 48; halte einen tapferen kampf mit ihnen. Simpl. 1, 259, s. auch 3, a Phil. 1, 30 und Baoces. sich in kampf legen, wie noch im kampfes liegen (2, b):

und wil sich drumb in kampf mit diesen riesen legen.
Wenden Ariost 9, 19, 6.

Faisch 1, 499² citiert einen kampf schlagen, pugnare public, duellieren, aus script. brunsvic. 3, 417 (s. nd. kampf slän u. o). den kampf beilegen, certamen sedare STEINBACH 1, 926, mhd. scheiden (vgl. 3, 1124 und kampfescheider):

des thieres sein ist kampf, des menschen geist ist frieden:
sind wir erst menschen ganz, so ist der kampf geschieden.
Rückert weish. des brhm. 6, 5.

f) kampf mit einem, gegen, wider einen; blutiger kampf (Stieler 923), verzweifelter kampf (verzweiflungsvoller Schiller 471), kampf auf tod und leben, bis zum messer, kampf um etwas, ungleicher kampf (Schiller 774), der kampf blieb unentschieden, ward nicht ausgefochten;

ich habe
mich dargestellt zum ritterlichen kampf
um meine krone. Schiller 450²;

zum zweikampf nach ritterlichem gebrauch;

wie wetter erhebt sich der grimmigste kampf.
Bingen lied von treue;

doch müst auch dann des friedens sonste ruh
die wunden heilen, die der kampf ihr schlug. ders. (1780) 2, 286.

g) übertragen auf das bettespiel, minnekampf, der auch krieg hieß, mül, ringen; in einem gerichtsspiel, das davon handelt ob eine mutter oder die tochter heiraten solle, entscheidet ein richter:

ich hab die tochter wol gemerkt (ins ange gefaszt),
si meint ir leib sei also gesterkt,
das sie ein jungen kamps genug wil geben,
si hungert und dürst noch ellichem leben. fastu. sp. 746, 20.

vgl. unter kampfskreis, kämpfen 3. liebeskampf, reneris col-
luctatio Steinbach 1, 826. milder:

süss behagt es, edlen wein kosten im gelage,
süßer wenn mir liebchen lacht und den kampf ich wage.
Harc 2, 62 nach:

dulce cum sodalibus sapit vinum bonum,
oculari virgines dulcius est donum.

h) jetzt ist zwar dieser genaue begriff von kampf als zweikampf verwischt, doch spricht man noch von faustkampf, ringkampf, hahnenkampf (dagegen stiergefecht) u. d., wo zwei gegen ein-
ander streiten, und braucht da nie ein andres wort:

sie reuigten von ungeheuern
die welt in kühnen abenteuern,
begegneten im kampf dem leun. Schiller 63².

auch kampfplatz gilt allein, nicht streitplatz oder ein andres,
und auch wenn man vom kampf zweier heere spricht oder von
andern kämpfen, wie parteienkampf, liegt meist noch das bild
zweier einzelkämpfer im hintergrunde. das wort ist übrigens ein
gewähltes, dem höheren stil angehörig, dem volke nicht geläufig.

2) Der urbedeutung am nächsten steht a) wettkampf:

der olimpische kampf mit nam
in dem lande Arcadien. H. Sachs 1, 307²;
zum kampf der wagen und gesänge,
der auf korinthus landesenge
der Griechen stämme froh vereint. Schiller 57².

vgl. sp. 138 nord. kapp. kamp wettsreit, es heisst daher sehr hübsch
kappsprings, kappsigla, kappro, kappdrikka u. a. (nord.), um
die wetle laufen, segeln, rudern, trinken. man möchte ähnliche
wörter in unserm alterthum vermuthen; vgl. kampfgesang, kampf-
jagen.

b) unter mehreren, selbst kampf zweier heere: teten si imande
mee schaden in oreu (ihrem) lande, so hetten si den kampf
an der hant, drohen die Erfurter i. j. 1447 vorüberziehenden
söldnern. K. Stolle, Thür.-erf. chron. s. 27, vgl. Trist. 219, 35;
Julius Caesar der ... mit Teutschen im kampf lag. Mathe-
sius 86², vergl. 1, e sich in kampf legen. noch jetzt: die par-
teien liegen mit einander im kampf. aber selbst hier blickt
oft das bild vom zweikampf noch durch, so wenn Schiller von
der Breitenfelder schlacht sagt: die zwei grössten beerführer
ihrer zeit, beide bisher unüberwunden, sollen jetzt in einem
lange vermiedenen kampf mit einander ihre letzte probe be-
stehen, einer von beiden musz seinen ruhm auf dem schlacht-
felde zurücklassen. 934², vgl. dazu u. kämpfen 2; Philipp der
zweite mit wenigen schwachen nationen im kampf. den er
nicht endigen kann. 775², denn man sagt im kampf sein,
vollständiger begriffen sein mit einem:

wir wagten es, ein schwaches volk der birten,
in kampf zu gehen mit dem herrn der welt? Schiller 520²;
auf tod und leben in den kampf mit mir
zu gehn. 425²;

der blutige kampf der entscheidung. Voss II. 13, 271. 314,

jetzt meist entscheidungskampf; ein mörderischer kampf er-
hebt sich. Schiller 963², auch entspinnt sich, entbrennt
(‘heisser’ kampf), wüthet, tobt u. a.;

was ist unschuldig, heilig, menschlich gut,
wenn es der kampf nicht ist ums vaterland? 466²,
der einzelne als vorkämpfer (kämpfe, kämpfe) gedacht;

denn adlichem gemüthe
und froher ritterbrust
ist kampf die höchste lust. Schenkenborg 96.

c) leichten kampfes, wie leichten kaufs, trocknen fuszen u. d.:

viel öfter war der held
besiegt und leichtern kampfes überwunden. Schiller 613²;
nicht leichten kampfes siegt der glaube,
solch gut will schwer errungen sein.
Tu. Konzen leier u. schwert 72.

d) kampf der elemente, mit elementen, persönlich gedacht:

da kommt ein sturm, aus heurer luft gesandt,
und reiszt mich wieder in den kampf der wellen.
Schiller 204²;

die bewohner der marschen sind im ewigen kampf mit dem
meere, zugleich zu 3.

e) einen kampf kämpfen, wenn zu kampf noch eine bestim-
mung tritt (von Adelung als undeutsch getadelt):

getrost,
Alceides, kämpfe muthig deinen kampf. Herder 6, 163;
vertheidigt als ein ritter die geliebte,
kämpft einen edlen kampf um sie! Schiller 423²;

mit dem menschen muszte er (der mensch) um sein dasein
kämpfen, einen langen, lasterreichen, noch jetzt nicht geen-
digten kampf. 1008²;

castlos fort zu kämpfen den kampf mit feindlichen männern.
Voss II. 9, 317;

ringsher kämpfen sie kampf um die unerschiff². 15, 414;

sch ich hab einen sauren kampf gekämpft und mit bluten-
dem herzen die harten worte gesagt. Zschornke Abtino 133.
so schon Luther, nach dem griech.: kämpfe den guten kampf
des glaubens. 1 Tim. 6, 12: ich habe einen guten kampf ge-
kämpft, ich habe den lauf (wettkampf) vollendet, ich habe
glauben gehalten. 2 Tim. 4, 7. danach oft bei geistlichen dichtern.

3) Kampf ohne waffen oder vielmehr mit den ‘waffen des geistes’,
oder mit und zwischen unpersönlichen ‘feinden’, z. b.

a) wortkampf (Dasey. 360²), glaubenskampf, kampf mit ver-
hältnissen, schwierigkeiten, widerwärtigkeiten, feindlicher ge-
sinnung u. dgl., gern im pl. kämpfe: dass ihr nicht allein an
ihn (Christum) glaubet, sondern auch um seines willen leidet
und habet denselben kampf (mit der welt) welchen ir an
mir gesehen habt. Philipp. 1, 30; ich lasse euch aber wissen,
welch einen kampf ich habe um euch und um die zu Lao-
dicea. Coloss. 2, 1; gedenket aber an die vorigen tage, in
welchen ihr erleuchtet erduldet habt einen groszen kampf
des leidens. Hebr. 10, 32; den kampf der widerwertigkeit ge-
duldiglich ausstehen. Akerströms schauplatz 224; in dem fort-
währenden kampf mit seiner lage nützen sich seine kräfte
ab. Schiller 762²; er hat sich aufgerieben im kampf mit
widrigen verhältnissen; sein leben ist ein kampf um sein
dasein (daseinskampf Rückert weish. des br. 10, 67); der mensch
im kampf mit der natur; die natur ruft alle kräfte des
menschen zum frischen kampf auf;

sich da entbrennen in feurigem kampf die eifernden kräfte,
groszes wirkt ihr streit, grösseres wirkt ihr hund.
Schiller 75²;

sein gemüth hatte sich verhärtet in den langen kämpfen mit
seiner umgebung; die beiden eheleute leben in fortwähren-
dem kampf mit einander; in der Schweiz sagt man einem
kampf gehen, grund zum streit, ihn zum zank reizen. Stalder
2, 54;

licht und nacht hält hier zusammen (am Vesp)
einen recht ergrimten kampf. Brockes 1, 355;

der frühling liegt mit dem winter im kampf.

b) kampf der meinungen, grundsätze, principien, zürichtungen,
interessen: denn genau besehen, so ist der kampf (der geister
in der sturm- und drangperiode) in diesen fünfzig jahren noch
nicht ausgekämpft, er setzt sich noch immer fort, nur in
einer höhern region. Götz 49, 86; wie der nun schon dreissig
jahre dauernde conflict zwischen classicern und romantikern
sich immer in neuen kämpfen wieder hervorthut. 46, 125; der
kampf des alten, bestehenden, beharrenden mit entwicklung,
aus- und umbildung ist immer derselbe. 49, 60; Kotzebue
... führte mit ihnen den berüchtigten kampf gegen alle
Göthianer, Nibelunger, mystiker und romantiker. Gerstius
lit. gesch. 5, 556; sein literarisches wochenblatt und der darin
geführte kampf gegen constitutionen, pressfreiheit, turnkunst.
557. federkampf (schon Aeneas gerichtsh. 1, cas. 60, Schottel
449²), schriftkampf, zeitungskampf u. a., bei Zwissler vom lauf
M 2² gschrittkampf, d. h. mit der bibel als waffe;

wenn sich im kampf tosender partien
die stimme der gerechtigkeit verliert. SCHILLER 101^a;
parteikämpfe, parlamentarische kämpfe, wahlkampf; heftigere
kämpfe erregte der dritte und vornehmste punkt der berath-
schlagungen. SCHILLER 970^b; so entspann sich (im oberhause)
ein heftiger siebzehntägiger kampf. DAULMANN engl. rev. 305.
gelehrter kampf, kampf der wahrheit gegen die lüge, des
lichts und der finsternis; der zeitpunkt wo er (Don Carlos)
sich bildet, ist allgemeine gährung der köpfe, kampf der vor-
urtheile mit der vernunft, anarchie der meinungen, morgen-
dämmerung der wahrheit. SCHILLER 761^c;

und jetzt, an des jahrhunderts ernstem ende,
wo wir den kampf gewaltiger naturen
um ein bedeutend ziel vor augen sehn
und um der menschheit grosse gegenstände,
um herrschaft und um freiheit wird gerungen. 316^a.

so heisst das leben selbst ein kampf:

zu traurigkeit
sei stets bereit,
denn kampf und streit
ist leben allezeit. Fa. PATAI sprichw., bei HOFFMANN
sponden 1, 13;

die einzige
ausbeute die wir aus dem kampf des lebens
wegtragen, ist die einsicht in das nichts. SCHILLER 472^a.

c) unter umständen gewinnt es den nebenbegriff streben nach
etwas, mit höchster anstrengung, wie sechten (nach, zu, um
3, 1359), ringen u. a., streben selbst heisst eigentlich sich trüblich
anstrengen, ja kämpfen selbst: jedes verlangen nach ruhm ist
ehrbar, aller kampf um das tüchtige lobenswürdig. GÖTTE
44, 76. unsere freiheitskriege waren innerlich genommen ein
freiheitskampf in gleichem sinne.

1) Kampf im mikrokosmos. a) körperlich, jede krankheit ist
ein kampf der natur mit einem feinde; seine natur ist dem
kampfe mit dem wurm des todes unterlegen. kampf der ge-
bärenden, wie arbeit 1, 541:

war ich im kampf der gebärrerin verschmachtet!
GÖTTE 2, 490.

kampf mit dem tode, agonisma, voc. inc. leut., todeskampf,
der letzte kampf, die bezeichnung ist zu treffend, vgl. mit dem
tode ringen, mhd. auch vechten (s. myth. 806), mlut. agonia,
agon, agonizare (mit dem tod striden DIER. 19^a, der tod als
person), daher in allen roman. sprachen, auch engl.: den letzten
kampf kämpfen, agonizare SRIETER 923:

stark kämpfstest du den kampf des lebens,
stark wirst du kämpfen den kampf des todes. SCHUBART;
denke dieser bleichen todesmiene . . .
ihres kampfes denk und ihres röchelns,
erdgedanken zu zerstreuen. HÖLTY 138;

schlummerte wieder ein und verschied ohne kampf. NIESEN
kleine schriften 1, 78.

b) kämpfe in geist und gemüth: es hat mich manchen kampf
gekostet ehe ich den entschluss fasste; er entschloss sich
nur nach schwerem kampf; sein trotz war im kampf mit
seiner angehörnen güte; der peinliche kampf entgegenge-
setzter neigungen oder pflichten. SCHILLER 1135^a; der kampf
mit dem unglück und der leidenschaft. 1139^a;

fühst du dir stärke genug der kämpfe schwersten zu kämpfen,
wenn sich verstand und herz, sinn und gedanken entzweien?
98^a;

seelenkämpfe haben ihn früh reif gemacht; kein charakter
wird fest ohne innere kämpfe; kampf der leidenschaften,
der empfindungen, der wünsche; kampf der (mit den) an-
fechtungen. KEISERSBERG irrig schaf B 4^a; pranget in ewigem
kranz und hebelt (behauptet) den sieg des keuschen kampfs.
weisk. Salom. 4, 2; kampf, qualis est peccantium, geistes und
fleischeskampf (zwischen g. und fl.) SRIETER 923; kampf wider
die sünde, kampf des geistes. ADELUNG;

im kampf der lieb und pflicht mit ehren zu bestehen.
WIELAND Oberon 8, 8;

nein, länger werd ich diesen kampf nicht kämpfen,
den riesenkampf der pflicht! SCHILLER 20^a;
erworbne unschuld, dem erhitzten blut
durch hit und schwere kämpfe abgerungen. 260^a;

Tell steht in fürchterlichem kampf (mit sich selbst). 537^a,
bühnenweisung in der apfelschusszene; er schwieg einige minuten
und schien einen heftigen kampf zu kämpfen. 712^a;

ich lese
in ihren augen ihrer seele kampf. 415^a;
und mir erscheint, was mich bisher gemieden,
ganz ohne kampf, der reine seelenfrieden. GÖTTE 13, 266.

Vergl. streit, strausz, krieg, gefecht, feinde, zusammensetzungen
ausser den angeführten zahlreich, s. b. geschützkampf, strassen-
kampf, seekampf, schiffkampf, reiterkampf, nahkampf, helden-
kampf, verzweilungskampf, ebrenkampf, vorkampf, gemüths-
kampf, thierkampf.

KAMPFACHT, f. acht wider den ausgesprochen, der auf vor-
ladung zum kampf vor gericht nicht erschien (des kampfes nicht
antwortet). s. HALTAUS 1064, die achtsformel SCHOTTEL 1237.
ähnlich mordacht, schuldacht.

KAMPFACHTER, KAMPFÄCHTER, m. der in die kampfacht
verfallen ist. SCHOTTEL 1238.

KAMPFARBEIT, f. bei Voss 1925 3, 5 (ode 'die bundeseiche')
von der dichterarbeit ihrer Göttinger studentenjahre.

KAMPFBahn, f. bahn zum wettkampf: den entschluss . .
ebenfalls in die kampfbahn zu treten. TIECK vorr. zur übers.
Shakespeares (1825 1, VIII).

KAMPFBAR, mhd. kampfbære, zum zweikampf tauglich; im
gerichtlichen zweikampf kampfbäre wunde, 'ist nach Sachsenrecht,
die eines vogels tief und eines gliedes lang ist'. SCHOTTEL 326^a;
wegen ihrer war kampf rechtens, sie begründeten 'heimsuchung',
s. HALTAUS 1066. vgl. kampfser, kampfwürdig.

KAMPFBEGIER, f. impetus pugnandi:

die (leoparden) stürzen mit muthiger kampfbegier
auf das tigerthier. SCHILLER 70^a.

auch begierde: das heer brannte von kampfbegierde.

KAMPFBEGIERIG, adj. zum vor., vgl. kampfesbegierig:

und kampfbegierig jauchzt es dir entgegen. Th. KÖHNEN Zriny.

KAMPFBEREIT, zum kampf gerüstet: die partien stehen
kampfbereit einander gegenüber; der überfall misglückte, denn
der feind fand uns wider erwarten kampfbereit. s. kampf-
fertig.

KAMPFBEREITSCHAFT, f.: es war befehl gegeben, die
flotille solle sich in fortwährender kampfbereitschaft halten.

KAMPFBEZIRK, m. begrenzter kampfsplatz, vgl. kampfkreis:

sie nahen sich einander . . .
die lauren schwingend in dem kampfsbezirk. Böckh 15^a.

KAMPFBODEN, m. arena. SCHILLER, s. 2, 214 unten.

KAMPFBROT, n. ein gebäck: keimfrot, coliphium, voc. theut.
1482 q 2^a, in WACKERNAGELS voc. opt. keimfrot, vgl. kraft-
brot.

KAMPFDEGEN, m. kleinerer degen für den kunstkampf: sechten
im tolchen oder kämpflegen. fechtbuch des 15. jh. im Serapeum
5, 43. zu kämpfe m.? vgl. kampfschwert.

KAMPFDÜRST, m. sitis pugnae, kampfesdurst.

KAMPFDÜRSTEND, 'nach kampf dürstend': ihre seelen sind
kampfdürstend und stark wie eisen. Fr. MÜLLER 1, 360.

KÄMPFE, m. kempfe, kempfi, schwachformig, die hochd. form
von kämpe (s. d.), im 16. jh. schon ausser gebrauch kommend,
von kämpfer verdrängt. mhd. kempfe, ahd. chemphio, chempho,
alts. kempio pugil Hager 5, 109, ags. cempa, allengl. schott.
kempe, kemp, alts. kampa, kempa; altn. kempa und zwar
merkwürdiger weise fem., wie noch isl. bei Björn und norw.
kjempa bei Aasen. altschwed. kämpe m., daneben altn. kappi m.
held, wie kapp wettkampf, jenes wol entlehnt? mlut. campio,
daron dann ital. campione, span. campeon, prov. campion,
franz. champion, daher engl. champion, mnd. campioen neben
kempe. noch schwed. dän. kämpe held, dän. auch riese (kämpe-
vise heldentied, altes volkslied); auch älter schott. kemp ist zu-
gleich riese. Entlehnung aus mlut. campio ist nicht nötig anzu-
nehmen und wol unmöglich, da die entlehnung in der regel durch
die casus obliqui vermittelt wird, also das u der endung schon
im nom. erscheinen müsste, wie bei den roman. wörtern. ahd.
chemphio, chempho, ags. cempa, altn. kappi sind eine regel-
recht heimische bildung, wie pecchio becke 1, 1215, erpeo erbe
3, 710, scencho schenke m., u. a. (vgl. 3, 483 und käufel), und
das mlut. wort ist vielmehr dem deutschen entnommen, chumphio
in der lex Rotheris. aus dem schwed. finn. kemppi held.

Kempen, campiones hieszen hauptsächlich leute, welche den
kampf als gewerbe trieben, kunstkämpfer ('gladiator, athleta, pugil'
ahd.), welche die kunst des sechtens lehrten (s. u. kämpfer); sie
gehörten daher zu den fahrenden leuten die wol auch ihre kunst
unter den joculatores mit zur unterhaltung vorführten. einen wich-
tigen dienst leisteten sie der gesellschaft, indem sie für viele ge-
richtliche zweikämpfe für andere ausfochten (Schwabensp. 62, 2).
aus diesem grunde ist kempfe, champion auch vorkämpfer, der
die sache eines andern vertritt, mnd. 14. jh. vorkämpfe (d. i.
kempfe für einen andern, wie fürspreche, vorsprech). oben

das aber, dass sie blut und leben und ehre für geld feil hatten, stellte sie rechtlich auf die niederste stufe (rechtsalt. 677), sie waren rechtlos, s. *Sap.* 1, 38. 3, 45, 9, *Schwabenp.* 38. 259, 7, schon die *lex Frisionum* 5, 1 nennt sie unter denen, 'qui sine compositione occidi possunt'. In der meinung des volks kann aber diese ihre rechtliche verurtheilung nicht sehr ins gewicht gefallen sein, denn in sprache und dichtung ist das wort edel genug, um auf helden und fürsten, ja Christum angewandt zu werden:

der lausgräve (Hermann) ist so gemuot
daz er mit stolzen helden sine habe veruot,
der legeslicher wol ein kempfe wäre. *WALTHER* 20, 12,

recht gut als kunstfechter auftreten könnte;

Wale stuont in huote (gegen des gegners schwert),
sam er ein kempfe wäre. *Gudrun* 360, 4,

deckt sich so kunstfertig, als ob er ein kunstfechter wäre;

he was ein forste überwelt,
unde an doget ein manlik helt,
rechte ein kempfe unverhown.
Reimchron. bei LEHMANN, script. br. 3, 40,

wie ein nie verwundeter kunstfechter. wenn aus streitenden heeren
zwei die entscheidung übernehmen, heißen sie die kempfen ihrer
parteien *Parz.* 691, 14; glaubensstreiter, martyrer heißen kempfen
gotes, vorkämpfe, im passionat martyrerinnen gotes kempfinne,
Christus selbst:

er vohit für uns des siges strit
als ein getriuwer kempfe tuot. *gold. schm.* 2. 136.

Später selten; in dem streitlied zwischen ritter und bauer:

als ritter und als pauman
begunden abenteuren,
ieweder chempfen da versprach,
ir chrieg solt niemant stouren. *UOLANDS volksl.* 336,

verredete es, einen kempfen, vorkämpfer zu brauchen, denn so
hießen auch die fürsprechen im gerichtsstreit, der als krieg galt,
s. diess und kämpfen 3, b. S. BRANT preist den wein überschweng-
lich, darunter:

ein schenk des schimpfs, ein gute gab (l. gob),
der vechter kempft, der poeten lob.
thesmoph. 398 (*ZARNCKE* 2. 150²),

der eigentlich für die fechter den kampf führt. noch bei MAALER
242¹ (1561): stark und vermügend sein wie ein alter kempfen
(kempfer *Fais.* 1574 1090²), pugilice valere. und heute noch als
name Kämpfe, Kämpf, in Niederdeutschland Kempe, in England
Kemp. sonst schob sich ihm kämpfer unter, wie fürsprecher
statt fürspreche, rathgeber statt rätgebe, vridebrecher (schon
14. jh.) statt vridebreche u. a., wegen der verdunkelten endung
der älteren formen, die nun dem gehör nicht mehr deutlich genug
masculinisch klangen. doch wird es in neuerer zeit von kennern
wieder gebraucht, z. b. LACHMANN spricht in den anmerk. zu den
Nibelungen 2. 163 von den einheitskämpfen, den verfechtern der
einheit des gedichts.

KÄMPFEN, pugnare, certare, dimicare, in allen bedeutungen
von kampf, s. d. ahd. chamfan, chemfan, eig. champhian,
mhd. kempfen; mnd. kempen (auch kimpfen *DIK.* 115², md.
kimpfen 471², vgl. sp. 102), nl. kampen, bei KIL. auch kempen;
ags. campjan, alt- und nordengl. schott. kemp; dän. kämpe,
schw. kampa, dial. und altschw. auch kampa, altnorw. ist aber
keppa, keppast, auch schwed. kääpas, zu kapp wettkampf, wetteifer.
nach dem ahd. champhian altfranz. champier, mlat. campire.

1) Ursprünglich vom zwiekampf, namentlich vom kunstfertigen,
nachher von streit aller art, auch unsinnlich. noch im 17. jh.
rom duell: Cornelius Tacitus schreibt, dass dieser gebrauch
des duellierens oder kämpfens von den nortländischen Teut-
schen herkommen sei. ALBERTINUS narrenkätz 376, vorher ab-
sonderlicher kampf, dann immer nur kampf, kämpfen. die
alte kunst des kämpfens ward um 1500 abgestellt und gieng in
eine neue kunst des fechtens über, so berichtet H. SACHS in dem
fechtspruch, ankunft und freiheit der kunst 1, 408² (1590 307²);
darin erzählt ihm ein fechter:

solche als ist worden abgestilt,
das solche kampf verboten hat
römisch keiserlich mayestat
Maximilianus der thewer ...
und hat mit freiheit thun begnadet
fechten, die ritterliche kunst ...
ich sprach: ich bitt euch, sagt mir auch,
weil kampf nütze ist im bruch,
was ist die kunst des fechtens nütze? u. s. w.;

doch blieb das wort ausser dem schulgebrauch.

a) in ernst und spiel, früher besonders vor gericht: under des
lehrt (lernte) unser Gargautobel ringen, schwingen, vertragen,
kämpfen, zil schiessen u. s. w. *Garg.* 178² (327), eine besondere

Y.

art des kunstkampfes das fischgarnekampfen, das, offenbar der
kampf der rom. retiarii; wie Tewrdank der held mit dem
vierten ritter kempfte zu fusz und in absiget. *Teuerd.* cap. 104;
du sollt nicht mehr Jacob heißen sondern Israel, denn du
bist mit gott und mit menschen gekempft und bist obgelegen.
1 Mos. 32, 28, vgl. *Hosea* 12, 4;

leicht her stungen und stab,
pessor ist kempfen dann hals ab. *fastn. sp.* 509, 9,

ein sprichwörtlicher grundsatz, mit dem man sich oder anderen
zum rechtswettkampf mut machte, mal. beter camp dan hals
ontw. *Reinh. fuchs* 2. 236, besser is kamp dan hals mit ein
(inzwein?) *Karlmeinet* 392, 41, besser kampf als den hals ent-
zwei *Sinnock* 5394.

b) kämpfen um etwas, mit dem nebenbegriff von kampf 3, c:

greife frisch zum schwert,
und um des lebens süsse beute kämpfen wir. *SCHILLER* 463²;
er euch! er soll es wagen! er! mit mir
muß er auf tod und leben darum kämpfen! 429²;

dir dient so mancher fechter,
und keiner kämpft um sie? *UOLAND* ged. 243;

zu eben der zeit wo die republik Holland noch um ihr dasein
kämpfte. *SCHILLER* 776². auch so: das man fichtet und kempfet
(im glauben), wie man gerecht werde. *LUTHER* 6, 129².

c) mit für, über, ob, zu gunsten jemandes: dass ihr stehet
in einem geist und einer seele und samt uns kämpfet für
den glauben des evangelii. *Philipp.* 1, 27;

zu eurem volke steht und eurem lande
und kämpft für euer heilig recht. *SCHILLER* 534²;
die holl ist los, der satan kämpft für Frankreich. 460²;

ja ich bitte auch dich, mein treuer geselle, stehe ihnen bei,
die samt mir über dem evangelio gekämpft haben. *Philipp.*
4, 3;

dieser sachen klag ich euch an, ich denke zu kämpfen
über altes und neues. *GÖTTE* 40, 206, s. *Rein.* 108 6120.

es ist ein gerichtlicher kampf, s. kampf 1, b. euch mit schriften
zu ermahnen dass ihr ob dem glauben kämpfet. *br. Jud.* 3;

drum muß ich, gewährt ihr in güte sie nicht,
drob kämpfen auf tod und auf leben.

Böckers, lied von treue.

d) gegen einen, mit einem (s. 1 Mos. 32, 29 unter a):

kämpfen wir gegen einander, so ist es übel behandelt.
GÖTTE 40, 218;

wenn einer, so sehnte sich York danach, wider Napoleon
kämpfend die alte waffenehre Preussens zu erneuen. *DAVENS*
Yorks leben 1, 192. mit auch von der waffe.

e) auch thiere kämpfen, die hirsche kämpfen in der brunst-
zeit (um die gunst der hirschkuh, um den preis der tapferkeit).
Faiscu 1, 499², ihr kampf mit den hunden heißt bei den jägern
vielmehr streiten, ebenso von wildschweinen. vgl. 6 und abkämpfen.

2) Vom kampf in der schlacht:

auf tod und leben wird gekämpft und herrlich
wird mancher pass durch blutige entscheidung.

SCHILLER 543²;

sie sitzen ab, sie kämpfen mann für mann. 484²;

während dieses mörderischen kampfes zur seite von Möckern
war im dorfe selbst nicht minder erbittert und blutig ge-
kämpft worden. *DAVENS* *Yorks leben* 2, 357; im süden von
Leipzig war auf das hartnäckigste gekämpft worden. 369.
so schon im 16. jh., obwol selten wie es scheint:

bis der landgraf (Philipp von Hessen) erobret ...
die erst, ander und dritten (schanze)
mit kempfen und mit striten
mit stark werhafter hand. *KÖNIGS* hist. volksl. 171;

diess 'kämpfen und streiten' öfter: dass einer der ehrlich
kempfen und streiten wil, seinem gegentheil, wie sichs ge-
bürt, absage. *Reinicke fuchs Frkf.* 1593 179²; von Christi erlö-
sungsarbeit:

es get ein heilige zeit daher,
das Christus sein marter hat gelitten
und für uns alle gekempft und gestritten.
ROSENBLUTH bei *GÖTTE* H. Sachs 3, 177,

als unser kempfe, vorkempfe. Aber noch im 17. jh., wenn man
von kampf im kriege sprach, dachte man an das abbild eines
gerichtlichen zwiekampfs, wie folgende stelle in lehrreichster weise
darthut, in einer betrachtung über die umwälzung der kriegsart
durch das grobe geschütz: das geschütz hat diese art an sich,
dass es gleichsam im ersten angriff und ehe so viel ins gras
heissen, zwischen den kämpfenden gegentheil recht spricht
und dem einen oder andern den sieg zueignet. *Simplic.* (1713)

10

3, 65, sieg hieß eben auch das gewinnen vor gericht, vgl. gottes urteil von der entscheidung des kriegs in einem liede von 1619 Soltau 459, und die stelle aus Uhlands volkst. unter kämpfe, sowie die nachher aus den fastnachtspielen. es heißt: es wurde mit erbitterung gekämpft, mit todesmut, man kämpfte mann gegen mann, brust an brust, man kämpfte um jeden fustbreit landes, aber immer noch klingt darin der alte zweikampf nach, denn gekämpft wird recht eigentlich erst da wo es zur entscheidung geht und die streitenden heere gleichsam zu zwei persönlichen gegnern werden. so ist kampf streng unterschieden von krieg, gefecht, streit, lehde, schlacht, obwohl es mit einem oder dem andern zusammenfallen kann, je nach der auffassung der sache. Adelung beschränkt kampf sogar auf den kampf mann gegen mann und meint, bei der heutigen art krieg zu führen komme es 'nur noch zuweilen in der dichterischen schreibart' vor. das volk allerdings braucht das wort jetzt fast gar nicht, seit das bild des gerichtlichen und anderen zweikampfs den augen entrückt ist; doch in der Schweiz noch mit einem kämpfen, wortwechsel halten. STALDER 2, 81, s. 3, b.

3) Weitere anwendung. a) von wettkampf, vgl. kampfspiel:

dō diu amosel kampfē mit der nahtegal. HADLON MS. 2, 192;

ähnlich J. PAUL: die nachtigall im nahen zimmer kämpft, wie von der tuba ins feld gerufen, mit deinen tönen (das Albano der clavier spielt). TILAN 2, 159. bei MAALER 242' reichliche beispiele: kempfen welcher der best schütz sei, ceteri certare sagitta, kempfen wölcher am basten (s. 1, 1150) möge laufen, pedibus contendere cum aliquo, mit eim kempfen wölcher am aller meisten wachen oder arbeiten möge, mit gaben kempfen wölcher die grüst schenke bringe. das ist das nord. kappro wettrudern u. a. sp. 141; schott. so kemp, besonders von mähdern und bei andrer feldarbeit, um die wette arbeiten. vgl. den glaubenskampf als wettkampf, kämpfen 1 Cor. 9, 24, 25.

b) weil der zweikampf ein rechtsmittel war, die wahrheit zu ermitteln, so heißt auch der wortstreit vor gericht kämpfen, wie der fürspreche ein kämpfe, ja wie alle den kampf betreffende ausdrücke zugleich für den rechtsstreit galten, siegen, gewinnen, überwinden, verwinnen, fällen, unterliegen, ring, plan u. a.; in einem 'ludus solatious', einem gerichtsspiel wie sie zu fastnacht aufgeführt wurden, rühmt sich am schutz der procurator, redner, fürsprech, der für seine partei gewonnen hat, um sich weiter zu empfehlen:

mit wizen und sinnen
thue ich vil recht gewinnen.
ich kan die warheit für bringen
und mandleich (männlich) kempfen in den (l. dem) ringen.
fastn. sp. 1003, 20,

nach 1006, 1 tret in den (gedr. dem) ringen ist der ring ('ringe' sg.) gemeint, der kampfkreis. so von einer religiösen disputation, die der Wiener bürger Caspar Tauber, der 1524 als ketzer hingerichtet ward, auf dem schaffot mit dem chormeister führte:

wie wol oft (der) chormalster
viel im in sein (seine?) wort,
noch thet er erlich kempfen,
sich an kein trowung kori.

Königs hist. volkst. 120.

daher von andern wortstreite (vgl. 2 a. e.):

und (die weider) kempfen lang mit wechselworten,
wann jede 'will die beste sein' (alter kampfesdruck, vgl. kostfrei):
endlich sie sich beid geben drein
und wölten mit den feusten kempfen. H. SACHS 3, 2, 7';
umsonst, je hitziger ihr kämpft (mit gründen),
je minder wird sein trotz gedämpft. WILKAMP.

c) kämpfen in wort und schrift, um rechte, wahrheiten, grundsätze, immer mit dem bilde des zweikampfs: das sy aber umb aller bilder willen also kempfend. ist ein irrsal. ZWINGLI antwort an Val. Compar 1525 L 1', dawider eifern; über kempfen und arguieren (streiten). rom touf K 3'; das alles ward in täglichen reden, ward in einer masse von flugschriften durchgekämpft. DANLMANN engl. rev. 373.

d) vom minnekrieg, dem bettespil, wie kriegem, mhd. ringen; vgl. kampf 1, 9 und kampfliche wlp Parz. 192, 16. 515, 4, s. auch kölblein 6.

sie streitet, du streitest, ihr streitet zugleich,
durch streiten und kämpfen mehrt Venus ihr reich,
durch streiten und kämpfen wächst Cypris stärke.
GERTNER 929;

meine gluth ist nicht zu dämpfen (sagt ein mädchen),
bis ich einstens werde kämpfen

mit dem Amor bis aufs blut. volkslied aus vorigem jh. (vater, ist denn nicht erschaffen).

4) Kämpfen mit unpersönlichen gegnern: a) mit elementen: weil sie (die Friesen) kämpfen musaten mit dem schwerte gegen den Normann und mit dem spaten gegen die wilde see. STUVE wesen und verf. der landy. 79;

ja wenn die köhne kraft nicht ruhen kann,
so mag er kämpfen mit dem element,
den flusz ableiten und den felsen sprengen
und dem gewerb die leichte strasse bahnen. SCHILLER 318';
zwecklose kraft unbändiger elemente!
da wagt mein geist sich selbst zu überfliegen,
hier mocht ich kämpfen, diesz mächt ich besiegen.
GÖTTE 41, 239;

stimmen (singende) .. die mit den wellen des meeres kämpfen. 27, 133; ohnmächtig kämpft sich der geschickteste schwimmer zum laude. SCHILLER 701;

so laß uns durch den sturm uns kämpfen.

IMMERMANNS ged. (1822) 163.

dies refl. sich kämpfen auch sonst: er kämpfte sich aus dem gewühl heraus, er kämpfte sich bis zur casse vor, sich frei kämpfen, sich durchkämpfen, sich herauf, empor kämpfen, vgl. KLINCKA sp. 149. Auch die elemente kämpfen mit einander, das wasser kämpft mit der flamme:

ist es der sturm der droben kämpft.
der regen gipfel peitschend? GÖTTE 3, 231;
an ortern, wo ihr (der sonne) stral gedämpft
mit braunen schatten dämmernd kämpft. GÖTTE 1, 229.

b) mit verhältnissen, übeln, leiden, widerwärtigkeiten, mit dem schicksal, die dann auch selbst als kämpfende gegner auftreten, s. kampf 3; der glaubenskampf gehört hierher, von dem unter 1, c mehrere biblische belege, vgl. kampfgläubig:

einen guten kampf hab ich
auf der welt gekämpft. H. ALBERT, s. sp. 142;

ziehet an den harnisch gottes ... denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich ... mit den bösen geistern unter dem himmel. Eph. 6, 12;

mit edelm muth dem schleckal widerstehen,
das grimmig dir entgegen kämpft. SCHILLER 465';

eh ich besitz von dieser grafenschaft nahm, kämpftet ihr mit dem mangel. 313'; die harmonie seines geistes war völlig zerstört, eine innerliche hitze und beftigkeit, die alle kräfte seiner natur durch einander arbeitete, brachte die widrigsten wirkungen hervor und ließ ihm zuletzt nur eine ermattung übrig, aus der er noch ängstlicher empor strebte, als er mit allen übeln bisher gekämpft hatte. GÖTTE 16, 143 (Werther); die beschwerden und arbeiten dieses dienstes, wo er (graf L. Dokna) zugleich für sein heer und auch für sein land selbst gegen die russische in mannszucht sehr aufgelöste hülfeschaar zu kämpfen hatte. ANNOT crinn. 153. grundsätze, anschauungen kämpfen mit einander: verschiedene verfügungen worinn der alte (politische) begriff mit dem neuen kämpft. MÖSEN phant. (1778) 2, 207.

5) In der innern welt des menschen, s. kampf 4. a) körperlich: seine kernhafte gesundheit kämpfte glücklich mit den übeln folgen der wunde und kämpfte sie endlich nieder; mit dem tode kämpfen, den letzten kampf kämpfen, agonisare. STIELER 923, auch diess als zweikampf ursprünglich, s. sp. 143.

b) in gemüt und geist. der mensch kämpft mit seinen gedanken:

alsd hant vil manege dint
urluge gehabet äne vint,
wan si kempent die naht lang
mit ir gireschem gedanc. THOMASIN w. got 3045.

der geist, wille kämpft mit dem fleische: und hond dennoch zeschaffen, dawider (wider das fleisch) zu kempfen. KRISNAS-NEC sünden d. m. 8'; so lang dein vernunft das nit wil, sunder nach irem vernügen dawider ringt und kempft und wolt gern entladen sein von solcher ... anfechtung. irrig schuf B 4'; ihr habt noch nicht hiez aufs blut widerstanden über dem kämpfen wider die stünde. HEBR. 12, 4. leidenschaften kämpfen mit einsicht, tugend, liebe mit pflicht u. s. w.:

wenn hoffnung kämpft mit furcht in einem herten.
A. GERTNER (1863) 152;

vergebens kämpft ihr stoltz der stärkern zärtlichkeit entgegen.
WILKAMP Oberon 10, 25;

kämpf deinem schmerz entgegen wie ein mann!
SCHILLER 376';

denn widerwillen seh ich an der stirne dir,
ein edles zörnen das mit überraschung kämpft.
GÖTTE 41, 155.

daher mit sich selbst kämpfen:

plötzlich stand
sie still, schien mit sich selbst zu kämpfen. *Lessing* 2, 350;

unterdessen gieng der magier mit starken schritten auf und nieder und schien unentschlossen mit sich selbst zu kämpfen. *Schiller* 720'; der priuz sagte mir unterwegs nicht ein wort, sondern gieng seitwärts und allein und schien einen gewaltsamen kampf zu kämpfen. 717'; ich habe lang mit mir gekämpft, ehe ich mich entschlieszen konnte. jeder hat mit üblen angewöhnungen zu kämpfen; sie konnte ihre zweifel nicht niederkämpfen;

gleich einem drachenpaar in einer finstern hôle
kämpft also ja und nein ergrimmt in seiner brust.
Zacharia verwardl. 3, 165;

hinschen muasz ich, wie das herz mir auch
dagegen kämpfe, nach der tödtlichen gestalt. *Schiller* 484';

wehe dem der im sturme der leidenschaft noch mit den spitzfindigkeiten einer klügelnden vernunft zu kämpfen hat. 753'; nie gefühlte zweifel kämpften in seiner brust. 934'; sie kämpft zwischen liebe und festigkeit. *Görke* 57, 16; er kämpft zwischen eitelkeit und liebe. 17; kämpfst du dich durch den schauder, oder verschlingen düstre bilder den muth? *Klinger* 2, 112; deiner würdig kämpfte ich mich durch den schrecken. 2, 113. vgl. sich kämpfen sp. 149.

6) sich kämpfen *reciproce*: da kämpfen sie sich (die hirsche) mit ihrem gehörne zuweilen so stark das sie nicht wieder auseinander kommen können. *Herpe leithund* 292. es hieß mhd. einen kempfen, bekämpfen. s. kriegen so.

Vgl. abkämpfen, ankämpfen, auskämpfen, bekämpfen, durchkämpfen, erkämpfen, mitkämpfen, überkämpfen, verkämpfen, vorkämpfen, widerkämpfen, zerkämpfen.

KÄMPFEN? in der würzburg. fischerordnung von 1570 und 1766 ist denen die keine altwasser haben, das stöhren und kämpfen verboten. *Schneller* 2, 302. vgl. kamm 8 sp. 106 und kampf 102.

KÄMPFER, m. oder kampher, campher, selbst kamphor, wie man gelehrt schreiben will, camphora; das geschlecht hat sich der männlich klingenden endung anbequemt. bei *Maaler* 155' gampher, wie noch jetzt schweiz., im voc. th. 1482 'gampfer oder kaffer oder koffer' kij'. mhd. hieß es gaffer und campher m., nach mlal. cafura und camphora, auch ital. cafura und canfora, span. alcanfor, aus arab. pers. caphûr, castor, indisch kanpura. Gaffer ist noch die oberd. form, schwab. bair. östr. (auch gaffet *Höfer* 2, 258, vgl. kammet); so stellt *Homberg* 3, 1, 165' beide formen neben einander: 'ein erbis grosz campher (kaffer)', aber gaffer 2, 279'. 280', gafferpulver für die pest 1, 254' ff.; bei *Henisch* 1354 gapher. in einer anweisung für die tortur; bei den hexen aber wird das räuchwerk, welches von schwefel, kampher und teufelsdreck zusammen gemacht, gebraucht. *Aubrian mittheilungen* 301. Früher hieß es auch ampher camphora *Dier.* 93', u. a. aus *Brack*, ampher in der *Leipz. ausg.* 47' und bei *Tacitus* L1', wol durch vermischung mit ambra, amber. Dazu kampherelixier, kampheressenz, kampherliquor (*Friscu*) u. a., s. unten.

KÄMPFER, adj., auch adv., von gewissen wunden: eine wunde in das haubt durch den hirschschädel oder knochen ist kampher .. welche wunde die länge und tiefe hat, nemlich des mittelfingernagels tief und desselbigen fingers langsten gliedes lange, wird vor eine kampher wunde gehalten. *Görkzer ordn.* von 1565 bei *Haltaus* 1065; der einen .. durch den ellbogen groblich und kampher verwundet. *Leipz. schöffensweidham* um 1549 das., in einem andern heiszt es: das brotmesser in die kele gestochen und ihr einen tödtlichen kampherstich zugefügt; in einem gleichen von 1545: dasz er ihm drei kämpfer wunden und drei floszwunden (blutende, fließende) zugefügt, nachher drei kampher und drei fleischer wunden. das.; von lemnisse und kampflwunden. das. 1154, aus *Hülle* 1490; kampherthat oder dergleichen, als lemblich und beinschrötlige wunden. 1155, von 1487; selbst als subst. kampher m.: ein wurf oder schlag mit einem stein am kopfe .. auf einen kampher tief. 2209 aus einem gutachten der medic. facultät zu Leipzig von 1652. das ist missverständnis der späteren zeit, auch die zusammensetzung kampherstich, kampherthat ist nur schreibbar, in kämpferwunde ausserdem ein missverständnis, kampher ist nur kürzung von kampflbar (s. d.), welche aber den häufigen taggebrauch des wortes bezeugt; es ist wie schamper (schamperlied) aus schantber, das h. gieng im f. unter, zu grunde liegt die md. form kampflbere. früher auch kampere d. i. kampflbere: wirdit der geawornin burgere einer zu tode geslagin oder gewundit einer kamperin

wundin. *Freiberger geatz* von 1305 bei *Schott land- u. stadtr.* 3, 87, vgl. das. 166. 174. 224. 225. 240. 246 u. ö. s. auch kampherwunde.

KÄMPFER, m. kragstein, bei arcaden, bogenstellungen das capital des nebenpfilers, auf dem der bogen des gewölbes ruht. *Zedlers universalex.* 15, 39, auch ein solcher über die mauer herausstehender knauf, ohne nebenpfeiler. *Hönnens handlungsex.* 967, s. darüber kaffer:

komm, muse, lass uns die wohnung und häusliche wirthschaft
des landmanus
und viehzucht und gärten betrachten. hier steigt kein marmor
aus bergen
und zeuget kämpfer, kein tazus spitzt sich vor schlössern ...
Kunstfrühling Zürich 1754 s. 34.

später geändert (werke 1771 2, 13):

hier steigt kein parischer marmor in säulen
empor und bückt sich in kampfern.

KÄMPFER, m. pugulator, = entstand (nach der stelle unter kämpferin schon in mhd. zeit) als stellvertreter von kämpfe (s. d.), an kämpfen angelehnt, und wird in vocabb. des 15. jh. ebenso erklärt, z. b. in *Diefenbachs* wb. v. 1470 kempfer duellator, athleta, agonista. 12. 17. 102, pugil, adleta, pugillator, palaster (παλαστήρις) voc. inc. leut. 01', gladiator voc. 1482 q3', nd. kemper pugillator *Diefenb.* 471' (ebenso md. 57'). nl. kamper, kemper, champion, guerrier *Kil.*, dän. kämpfer, auch schott. kemper bei der ernte u. d., zu kemp wellseifen sp. 147.

1) gleich kämpfe, kämpfe. in einem fastnachtspiel bei *Keller* wird eine jungfrau verfolgt und fleht um hülfe beim könig, dieser:

junkfrau, get hin in den palast,
do han ich mangel werden gast.
suocht welcher woll eur kempfer sein.
'herr konik, ich flod hie keinen helt,
den ich zu kempfer han erwelt'.

der könig empfiehlt ihr einen, den Rüdiger, markgraf von Pechlar, sie geht zu diesem:

u edler furst, ich pit euch ser,
secht hie für mich durch gotlis er. *fastn.* sp. 548;
kam her aus ferren landen weit
ein kürisser gar hoch berümbt,
desselben lob was weit geplümbt,
wie er het manchen kampf gethan,
darion im niemant het gseit an.
desselben kempfers erenhold
rueft aus, wer mit im kempfen wolt u. s. w.
Teuerdank 77, 7;

derselbe heiszt dann ritter 77, 47; darauf, als *Teuerdank* den kampf angenommen, heiszt auch er kempfer, die bede kempfer 69; also kunstkämpfer, der aus dem kampf gewerbe macht, und jeder der sich zu gleichem kampf erbielt. Ebenso vor gericht, wer sich zu kampfrecht erbielt, heiszt alsbald und während des ganzen verfahrens vor gericht kämpfer, sowol der kläger wie der antworter; so in der kampfgerichtsordnung des burggrafthums Nürnberg bei *Schottel* 1234 ff., freierlich heiszt er dazselbst auch kämpfer des heil. reichs, kämpfer des reichs, denn das gericht ward im namen des h. reichs gehalten; während des kampfes selbst heiszt es, die kämpfer arbeiten mit einander 1239. so nd. kemper im *Rein. ros.* von *Luëgrim* und *Reineke*, da der kampf beginnen soll:

dar mochte men do twe kempers sen! 6298,

ausgelernte kämpfer, mit aller kunst, anders als kempen 2326, nl. im *Reinart* 6977 auch an jener stelle die twee kempen. auch fechtmeister, kampflehrer hießen so, wie vorher kempfe, z. b. der kempfer *Lienhart Sollinger*, *Serapeum* 5, 57, s. sp. 139. Daher noch bei *Maaler* 239' nach *Friscus* 1199' 'alter kämpfer, ein überlägner aller mann, senium' (s. sein alter kempfe sp. 145) und 'wie ein kämpfer, d. i. stark und vermügendlich, kiestencklich, pancratice'. wa het der kämpfer Milo ein lebendigen oehsen auf den achseln getragen. *Fischart Garg.* 41' (62); waghals, schreck den teufel, abentheurer, ringer, kämpfer. *grozm.* 603 *Scheible*. ähnlich noch bei *Schiller*, von *Theseus* in der *Phadra* 2, 2:

den edlen kämpfer konnte nur der tod
so lange zeit dem aug der welt verbergen. 613',

bei *Racine* entsprechen nur die worte ses travaux éclatants.

2) später, mit geändertem sitten, ward es fast zu bloßem subst. verbale zu kämpfen; so wol schon im voc. inc. leut. kemper mit dem tod, agonista, s. kampf sp. 143:

wie weiter erhebt sich der grimmigste kampf,
das stampfen der kämpfer zermalmet zu dampf
den sund und die schollen der erde.
Bungen, lied von treue;

von dem kriege zwischen Philipp II. und den Niederlanden: endlich nach einem halben jahrhundert giengen meister und schüler unüberwunden als gleiche kämpfer auseinander. SCHILLER 777.
 Von bildlichem kämpfen: die kempfer . . mit irem klapren. ZWINGLI vom lauf 84, die streitenden gegner;

wenn es gilt zu herrschen und zu schirmen,
 kämpfer gegen kämpfer stürmen
 auf des glückes, auf des ruhmes bahn. SCHILLER 72;
 und o, dem kämpfer der hier standhaft ringet,
 die siegskrone dort aus des vergelters hand. GÖTTE 1, 358;
 nicht so vieles faderlesen!
 laß mich immer nur hereln (ins paradies):
 denn ich bin ein mensch gewesen,
 und das heißt ein kämpfer sein. GÖTTE 5, 257.

KAMPFERBAUM, m. *camphora*.

KAMPFERHOLZ, n. *lignum camphoratum*. FRISCH.

KÄMPFERIN, f. *bellatrix, virago pugnax*. STIELER 923. gotes kempferin heist die heil. Martina 79, 79, gleich kemptinne im passionat.

KÄMPFERISCH, nach art eines kämpfers, s. d.: Gurgelstrozza, welcher zu Paris sich fast verstudiert und kempferisch ubet. Garg. 204 (1387).

KAMPFERKRAUT, n. *camphorata*. FRISCH 1, 162.

KAMPFERKÜGELCHEN, pl. *truchisci de camphora*. FRISCH 1, 162.

KAMPFERLATWERGE, f. *campherlattwerge als schutzmittel gegen pestansteckung*. Leipz. stadtdr. 1701 s. 378.

KAMPFERMASZLIED, n. *osmides*.

KAMPFERÖL, n. *oleum camphorae*. STIELER 1381.

KAMPFERPROBE, f. zuschauer einer kämpferprobe (athletarum probatio). GARGY, übers. von Cic. de off. (1783) 1, 111.

KÄMPFERSALBE, f. kempfersalb oder ringersalb, *ceroma*. voc. theut. 1452 q3. STIELER 1673, im ringkampf gebraucht, auch in Deutschland, vgl. ölgeschmiert ringen Garg. 174 (327) und Reinaert 3520 Ga., Rein. vor 6194 (GÖTTE 40, 207). s. kampf-öler, kampsalbe.

KAMPFERSÄURE, f. *acidum camphoricum*.

KAMPFERSCHLAGEN, adj. bildet Voss: kempferschlagne männer, im kampf erschlagne.

KÄMPFERSPIEL, n. *ἀσπλος*, s. kampfspiel:

rief zu kampfspielen sie auf und besiegte sie alle.

BÜCHER 217.

KAMPFERSPIRITUS, m. *spiritus vini camphoratus*. FRISCH 1, 162.

KAMPFERSTICH, KAMPFERTHAT, s. kämpfer, adj.

KÄMPFERWAGEN, m. *wagen des weltkämpfers*, von den griechischen kampfspielen entlehnt:

zwar, ich hau in jünglingstagen
 mit beglückter liebe kraft
 lenkend meinen kempferwagen
 hundert mit gesang geschlagen.

BÜCHER 73 (1769 1, 219).

KAMPFERWASSER, n. *aqua camphorata*. STIELER 2444.

KAMPFERWUNDE, f. *fleisch- sive kempferwunden, vulnera quae habent profunditatem unguis et longitudinem articuli digiti, quando adhuc sunt recentia necdum intumuerunt*. STIELER 1388, 'kempferwunde vulnus duelli' gl. bei SCHWELLER 4, 113. s. kämpfer, kampfbar.

KAMPFESBEGIERIG, was kampfhegierig:

mein herz ist erregt, die fresse kampfesbegierig.

STOLBERG 12, 7.

KAMPFESEIFER, m. *eifer des kampfes*: der heldenmüthige mann, der schon bei Quatrebras das beste gethan und dort eine wunde davongetragen, die er im kampfeseifer verbarg. HÄUSSER deutsche gesch. 4, 645.

KAMPFESGETÜMMEL, n. wie kampfgewühl:

unzählige scharen

folgten ihm dörstend nach blut und brausendem kampfesge-
 tümmel. PLATEN Tunisias 2, 255.

KAMPFESHAST, f. *hastige kampfhegier*. PLATEN 1.

KAMPFESLIED, n. was kampfgesang:

ein schönes opfer ist gefallen,
 ein held, umrauscht von kampfesliedern.

AN. GAßNER ged. (1838) 232.

KAMPFESLUST, f. *lust zum kampf* oder *lust die der kampf gewährt*:

der könig hört von guter hand,
 man sei voll kampfeslust. GÖTTE 1, 150;
 fürwahr es drängt sich brust an brust
 voll lebensmacht und kampfeslust. 13, 293;

wo wäre der zage, der aus eurem heldenauge nicht kampfes-
 lust und verachtung des todes trinken könnte? TITZ.

KAMPFESMÜDE, *defessus pugna*, s. kampfsmüde:

ziemt die rast dem kampfesmüden kämpfer. PLATEN 323;

da lagern rings ums feuer die husaren
 und warmen ihre kampfesmüden glieder.

GRUBER ged. (1830) 107.

KAMPFESMUT, m.

wie bist du schön, mein volk, entlodert
 in hassesglut, in kampfesmuthe. AN. GAßNER ged. 233.

KAMPFESWUT, f. *furor pugnae*:

die ich in heisser kampfeswuth verlassen. SCHILLER 494.

KAMPFFÄHIG, zum kampf fähig: der herzog von Weimar forderte sofortige säuberung der festung (Erfurt), schleuniges sammeln der noch kampf-fähigen. DROSEN Yorks leben 1, 128; so gut als möglich wurde das corps wieder in kampf-fähigen stand gesetzt. 2, 369. s. auch kampf-unfähig.

KAMPFFÄHIGKEIT, f. subst. zum vorigen.

KAMPFFERTIG, kampf-bereit. M. KRAMER 1787: hinter dem ersten treffen, wo auch Hiller und Katzeler die truppen der avantgarde wieder kampf-fertig machten. DROSEN Yorks leben 2, 266 (unkampf-fertig 2, 529); es war befehl gegeben, sich für mittag kampf-fertig zu halten.

KAMPFFISCH, m. *torpedo*. STIELER 457. FRISCH 1, 499 'der ein schiff soll aufhalten können'. sonst krampfisch, auch schlaf-fisch.

KAMPFFREUDIG, was kampf-froh: dem alten kampf-freudigen feldmarschall Vorwärts. DROSEN Yorks leben 1, 3. vgl. freidig.

KAMPFFROH, des kampfes froh: kampf-frohe Achäer. Voss in der Iliade. s. kampf-lustig, auch kampfes-froh, kampfes-freudig.

KAMPFGABE, f. gleich kampfpreis: die krone der gerechtigkeit, die kampf-gabe des ewigen Jerusalems. GÖTTE 3, 4.

KAMPFGEDRÄNGE, n. was kampfgewühl.

KAMPFGEFÄHRTE, m. *kampfgenosz*, mhd. kampfgeverte HAUPT 6, 151.

KAMPFGEFEIT, durch sauber fest gegen wunden:

Bellonas bräutigam, kampfgefeit (lapp'd in proof).

Macbeth 1, 2.

KAMPFGEFILDE, n. *schlachtfeld*, Voss in der Iliade.

KAMPFGENOSZ, m. *commilito*. mhd. kampfgenöz Iwein 5391. SCHOTTEL 415. STIELER 1353 kampfgenosz. im Pars. 212, 6 heist der gegner im zweikampf kampfgenöz.

KAMPFGERÄTE, n. *gerätschaften zum kampf*:

das kampfgeräthe des königs (ἀσπλῆτα). Voss Od. 21, 82.

KAMPFERECHT, adj. kampf-fähig, vgl. kolbengerecht:

noch wehr ich um mein elend leben mich,
 noch bin ich mörder kampf-gerecht.

UNLAND Ernst v. Schwaben 58.

KAMPFERICHT, n. *judicium duellum*. STIELER 1557. FRISCH 1, 499, gericht in dem durch zweikampf das recht entschieden wurde. s. die Nürnberg. kampfgerichtsordnung bei SCHOTTEL 1234 ff., das letzt kampfgericht (nach den beiden vorbereitenden, die auch so heißen), so die kämpfer sich zu beiden seiten in den kampf gehen, dasselbig kampfgericht sol zu Fürth bei Nürnberg besetzt sein und durch die kämpfer da geendet werden. das. 1241.

KAMPFERÜSTET, aus 'zum kampf gerüstet':

fern ist der fremden zeugen rohe schar,
 die zwischen uns sich kampfgerüstet stellte. SCHILLER 500.

KAMPFGESANG, m. 1) *wellsingen* (vgl. kampfgespräch):

(die frösche) zerten so mit dem wasserklang
 die waltvöglein zum kampfgesang.

ROLLENAKEN froschm. C6.

2) *schlachtgesang*:

zu lauten rosseshufen
 ertönte kampfgesang. JUNG.

KAMPFGESCHREI, n. *schlachtruf, kriegsgeschrei*:

das kampfgeschrei der männer. HANSEN.

KAMPFGESELLE, m. mhd. kampfgeselle, kampfgenosz TATHMEL 2, 358.

KAMPFGESPRÄCH, n. *zwiesgespräch als kampf um einen satz, vorrang u. dgl.*, eine schon im 15. jh. geübte kunstform für reim-sprüche, von H. Sachs fleissig gebraucht, z. b. im 1. band 76 ein kampfgespräch zwischen dem tod und dem natürlichen leben, welches unter ihnen beiden das beste sei, 180 kampfgespräch Xenophontis des philosophi mit frau Tugend und frau Un-tugend, welche die ehrlicher sei, 182 kampfgespräch zwischen der künheit und der gedult. vgl. kampfgesang und das kämpfen der anstel und nachtigall sp. 117. ähnlich altn. kappmelli.

KAMPFGETÜMMEL, m. kampfgewühl.

KAMPFGEÜBT, aus 'im kampf geübt'.

KAMPFGEWITTER, n. das *feuer des groben geschützes*, der 'donner' und 'blitz' der kanonen, die 'wolken' des pulverdampfes legten das bild nahe:

im kampfgewitter. PLATEN 191;

eins ist uns noth! wach sein zum kampfgewitter.

RÜCKERT 125 (1843 s. 156);

sie folgt ihm ins kampfgewitter.

STRACHWITZ lied. eines erwach. 75.

KAMPFGEWOHNT, des kampfes gewohnt.

KAMPFGEWÜHL, n. kampfgewühl, kampfgedränge:

da gleng ein todesengel

im kampfgewühl vorbei. RÜCKERT 206;

da sank im kampfgewühl ein held vom rosse. 167.

KAMPFGIER, f. **KAMPFGIERIG**, adj. was kampfbegier, kampfbegierig:

entbrannt von stürmischer kampfgier. Voss II. 13, 197.

KAMPFGLAUBE, m. der glaube im kampf (s. kampf 2. e). bei LUTHER: da (Habac. 1, 13) heiszt sich der kampfglaube mit der gottlosen glücke. 3, 238; wenn ein prophet für sich selbst (allein) sol in solchem kampfglauben stehen. das., 237; kampfender glaube.

KAMPFHÄHN, m. kampflustiger haushahn, oder zum hahnenkampf abgerichteter hahn, wie engl. game-cock, fighting-cock; schon in einem voc. des 15. jh. pugio kamphan Dier. 478^b (vgl. strithan weith. 4, 540, als name eines waldes). man nennt im leben einen streit- und zankstüchtigen menschen einen kampfhahn, auch einen sonst kampflustigen: schreiber dieses, sonst ein so weiches, warmes schwanenfell, wurde immer zu einem völligen kampfhahne hinter spielsesseln. J. PAUL Titan 2, 34; die tapfersten Ziebingen gesichter wurden (beim heransfliegen eines luftballons, der eine bombe schien) so weisz wie hahnenkämme im winter, aber diese kampfhähne sagten 'so beschieszt uns aber mit ordentlichen bomben, so sollt ihr sehen!' Nepomukkirche 117. nl. kampphaan, dän. kamphane, schwed. kapphane. Auch ein zumpfrogel, tringa pugnax, das männchen ist besonders kampflustig; auch eine flügelschnecke, Strombus gallus.

KAMPFHELD, m. gleich kämpfe: ihr ältern versuchten kampfhelden, macht mich weis wie ich ein wahres rechtes kampfericht hegen soll. VERT WENEN.

KAMPFHOF, m. palestra, campus. Dier. 406^b.

KAMPFHUT, m. hat zum gerichtlichen zweikampf, vernehet mit riemen. weith. 3, 601.

KÄMPFIG, kampflustig, kampfzig, contentiosus DASTOD. 362^a. kämpficht STIELER 923: unter den hahnen soll man die aller kampfzigsten auslesen. HERR feldbau (1545) 120^b. danach SEUTZ 108 die aller kämpfzigsten und die mutigsten (hähne).

KÄMPFISCH, 1) kampfartig, kampfreich: die reinigkeit des herzen, zu welcher wir in diesem kampfischen und streitbaren leben sollen tringen. MELANCHTHON, auslegung über das 20. cap. exodi. Wül. 1525 f. 7. 2) wie kämpfig: die art der hähner ist über die mass rankisch und kämpfisch. HERR feldbau 122^b.

KAMPFJAGEN, n. was hutz, kampf wilder thiere in eingeschlossenem raume, einstmals eine beliebte fürstliche ergötzung. FRISCH, ADELUNG, kampf auf thiere übertragen, wie umgekehrt vom krieg bildlich hutz gesagt wurde. besonders auch wolfs- und bärenhetzen hieszen so: der wolf wird gehetzt, geschieht meistens in kampfjagen (plur. ?), zum plaisir grosser herren. kurzer begriff der edlen jügerei. Nordhausen 1733 s. 209; so ist ein solcher anblick wenigstens eben so viel werth als wenn man einem bäro bei einem kampfjagen schwärmer auf den leib schmeiszet, damit er recht hitzig wird. J. E. SCHLEGEL 5, 53; hätten ihn die unterirdischen einwohner der stadt K. gehabt, so würde er auf ihrem gelehrten kampfjagen der beste masbokus gewesen sein. RABENEN 2, 52. norm. kappjag n. heiszt jagen um die wette (s. sp. 141), wäre in kampf hier derselbe sinn? vgl. kampfgesang.

KÄMPFKOLBE, m. kempkolb cestus. voc. th. 1492 q3^a.

KÄMPFKRÄFTIG, 'zum kampf kräftig': Absalons kampfkräftige tage waren dahin. DAHMANN dän. gesch. 1, 339.

KÄMPFKREIS, m. der abgegränzte kreis in dem der zweikampf wie das gericht gehalten ward, mhd. schlechthin kreiz, s. kreis. In den fastnachtspielen obscön, mit einem vermutlich alten witzbilde, denn schon im 13. jh. übertrug man bilder und ausdrücke des turnierspiels auf das hettespiel (vgl. hurenspeer und kampf 1, g), kempfkraisz mit umlauf, wie kämpfdegen, kämpfkolbe, kempswert, kempstat, von kämpfen.

ist die dirn lank gezöpft
und hat im puzen wol geknöpft
und hat ein ruhen kempfkraisz.

fastn. sp. 748, 29 (vgl. Sep. 1, 42, 1);

so hat sie auch gar ein schon kempfkrais. 653, 19.

KAMPFKUNST, f. 'ars duellica, die zum kampf, streit oder krieg gehört'. MAALER 240^a. vgl. kampfstück.

KÄMPFLICH, **KAMPFLICH**, adj. und adv. zu kampf. mhd. hiesz es einen kampfliche grüezen, kemplich ansprechen, kampfliche gewinnen u. s. w., wie ze kampf grüezen, zum zweikampf fordern wb. 1, 553^a. 765^a. OBERLIN 757, besonders zum gerichtskampf, daher auch kämpflich klagen u. a., nd. kemplichen groten, kempliche worde u. a., s. HONKERS Sep., kemplich klagen FRISCH 1, 499^b. HALTAUS 757, auch einen kämpflich fürnehmen SCHOTTTEL 1237, verklagen zu kampfesrecht, kämpflich vorstehn sich stellen u. a. das., kämpflich beweisen: des er sich grözlich verantwort, und erbot sich des, solches kämpflich zu erweisen. buch der liebe 311^a. daher kämpfliches fürbot (gedr. fürbet), vorladung zum gerichtlichen zweikampf durch den herold, Nürnberg. kampfgerichtsordnung bei SCHOTTTEL 1234 fg., s. kampf-schatz:

ich fordr' euch kämpflich zum streit. SINNOCK lenob. 353.

als adj. wie kämpfig, pugnax:

doch Grammars söhne von Swarins hügel

erspähnten das kriegsheer mit kampflichem muth. das. 51.

KÄMPFLIED, n. kriegslied. anders kämpferlied HALLER Alfred (1773) 97, nach dem dän. kjempelise heldentied.

KÄMPFLUST, f. wie kampfbegier:

erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in kampf-lust. Voss II. 13, 46.

KÄMPFLUSTIG, adj. zum vorigen, cupidus pugnandi.

KÄMPFMAL, n. mal, narbe aus dem kampf: zu Athen hätte mir dieses sichtbare kampfmal ebenso gewiss ruhm und almosen verschafft, als dem heiligen Franz seine stigmen. THÜMMEL 2, 324.

KÄMPFMEISTER, m. in einer urk. von 1374 bei HALTAUS 1061, worin herzog Albrecht von Österreich das kampfrecht (s. d.) zu lehen gibt: thun kund öffentlich mit diesem brief, dasz unser getreuer Hans, obrister kampfmeister, dem ehrharn unsern getreuen Conrad dem Weitracher das kampfrecht in Österreich, das uns zu lehen ist, mit unserer hand, gunst und gutem willen gemacht und gefüget hat (erblich). die urk. ist in viel späterer fassung, gewiss war auch das wort noch später in geltung, es fehlt den urbb.; doch M. KRAMER 1787 gibt es als fechtmeister, kampfrichter.

KÄMPFMÜDE, wie kampfesmüde, mhd. kampf müede:

warf kampf müde die waffen es hin. SONNENAMME.

KÄMPFÖLER, m. bei STIELER 1392: reuador, qui olim ad ludam pugnatores ungebat; vgl. unter kämpfersalbe, Reineke wird zum kampf mit Isgrim eingeölt.

KÄMPFPLAN, m. arena, palaestra DASTOD. 360^a, plan, ebene zum kampf tauglich: gleich gegen der frawen gemach über waren die ubplätz, kampfplan, pferdgericht, turnierschranken. Garg. 291^a (529).

KÄMPFPLATZ, m. das jetzt gewöhnliche wort für den ort des kampfes. SCHOTTTEL 502^a. STIELER 159, nl. kampplaatse f. arena, palaestra KILIAN; dän. kampplads, schwed. kämpelats; vgl. kampfkreis, kampfstatt: (der löwe) furt den mōnschen auf einen kampfplatz und zeigt im ougschönlich wie ein löw einen mōnschen zerzert. KEISERSBERG hell. löwe 2^a, er meint ohne zweifel eine arena nach römischer art;

darum verlasse nicht mit übereilung

den kampfplatz, ring um jeden fussbreit erde. SCHILLER 456^a;

derselbe kampfplatz (die Niederlande) erzeugt denselben plan der vertheidigung, dieselbe zuflucht der verzweiflung. 779^a, beide male vom kriege, doch im bilde des zweikampfs der zwei ringenden mächte, darum unterschieden vom schlachtfeld. öfter vom zweikampf: die kämpfer machten aus, es müsse einer auf dem kampfplatz bleiben, meist kurz auf dem platze, den kampfplatz abstecken, auf dem kampfplatz erscheinen. von anderen kämpfen: der wahlkampf war heftig, keine partei wollte den kampfplatz räumen, und ähnlich sonst.

KÄMPFPREIS, m. der im kampfspiel ausgesetzte preis für den sieger, vgl. kampfgabe:

ein nie zu erringender kampfpPreis. HENDEN.

KAMPFRAD, s. kammrad.

KAMPFRASEN, m. kampfplan, für gerichtliche zweikämpfe: loco seu planitie nostri iudicii (prope Marburg, hodie auf dem kampfrasen). Kopp *heas. ger.* 1, 265. rechtsalt. 794.

KAMPFRAUM, m. kampfplan, von dichtern gebildet:

Hektor, Priamos' sohn, und mit ihm der hohe Odysseus zeichnen nun zuerst den kampfraum ab.

Böckh *IL* 3, 315. 344;

Hektor drauf, des Priamos' sohn, und der edle Odysseus, massen zuerst die weite des kampfraums.

Voss *IL* 3, 315. 344.

KAMPFRECHT, n. mhd. kampfrecht Trist. 279, 1 (dazu kampf-rechten als verbum 284, 21, wie lantrechten w. gast 8707), 'jus campi' FRIECH 1, 499, 'jus duellorum' STIELER 1551. SCHOTTEL 502'. 1234, das recht das den gerichtlichen zweikampf bestimmte und ordnete, auch der rechtliche anspruch des einzelnen daran, vgl. *weiszk.* 3, 601; s. kumpfsacht, kampf 1, b, kämpfe, kampfgericht, küniplich. bei HALTAUS 1064 aus WURMBRAND: 'olim duellorum sive certaminum equestrium iudices in Austria reperiebantur, quibus cura horum negotiorum occurrentibus casibus commissa erat et de illis jus dicebant, istud officium das kampfrecht dicebatur', der diesem kampfrecht vorgesetzte hiesz kampfmeister, s. d.

KAMPFRICHTER, m. richter im kampfgericht oder kampfspiel, kampfrichter (so) parrain du camp RÄDLER: durch alle diese eigenschaften qualifizierte sich nun Lese völlig zu der stelle eines schieds- und kampfrichters bei allen kleinen und grössern händeln die in unserm kreise . . . vorfielen. GÖTTE 25, 250. vom urtheilenden publicum im schauspielhause: soll die ehrwürdige kunst . . . ihre sache durch solche kämpfer vor solchen kampfrichtern führen? SCHILLER 1144'.

KAMPFROSS, n. streitross: wenn kampfrosse an kampfrossen stöhnten im getümmel der schlacht. FR. MÜLLER 3, 25.

KAMPFRUF, m. schlachtruf:

zu Döfingen wars anders, dort scholl den ganzen tag der feste kirchhof wider von kampfruf, stoss und schlag.

UNLAND *ged.* 441.

KAMPFRUHM, m. kriegsruhm: daher viele sich in das gefolge eines durch adel und kampfruhm ausgezeichneten fuhrers begaben. BECKERS *weltgesch.* 4, 36.

KAMPFHUR, f. ein kunstausdruck der alten fechtkunst; zwölz blinde jagen mit prügeln nach der saw:

gar keiner war unter in allen,
der nicht ein kampfruf davon gebracht,
darbei er der saw lang gedacht. *IL* Sachs 4, 3, 814.

eine verwundung, quetschung? vgl. blutrühr und Germ. 4, 422.

KAMPFSALBE, f. ceroma. Dasyp. 360'. s. kämpfersalbe.

KAMPFSCHATZ, m. cautio de duello prosequendo ab actore praestanda, in der Nürnberger kampfgerichtsordn.: nach erkantnus des kempflichen fürbotts soll der landrichter an den kempfer (actor, kläger) gesinnen, im zugeloben . . dem kampf nachzukommen, und ime der richter den kampf schätzen, nemlich 20 gulden, ob (wenn) er dem kampf nicht nachkomme, zu verbürgen (als bory, pfand, caution zu dienen), darauf der kämpfer an dem richterstab anrühren und globen soll dem kampf in obgeschriebener mass nachzukommen und dem richter solches um den kampschatz . . verbürgen . . soll. HALTAUS 1064. SCHOTTEL 1234, bei jenem kampschatz, vgl. unter kampfstück 2. vgl. achtschatz.

KAMPFSCHIEDER, m. palata. voc. theut. 1462 p 5', nd. kampschöder Dier. 406', schiedsrichter, ordner besonders wol im kunst-kampf, in der fechtschule.

KAMPFSCHEU, scheu vor dem kampf, adj. und subst. f.

KAMPFSCHILD, m. mhd. kampschild Lanz. 1920. zum gerichtlichen zweikampfe wurden eigene schilde gebraucht, die nicht zugleich als waffe dienen konnten, vgl. *Ssp.* 1, 63, 4; nach der Nürnberger kampfgerichtsordnung ein schild ohn eisen, sondern allein von holz, adern und leim gemacht, mit einem weissen leinen tuch überzogen und darein ein rots leinens creuz geneet. SCHOTTEL 1235, s. 1240.

KAMPFSCHILDAMT, n. s. HALTAUS 1065.

KAMPFSCHULE, f. palaestra, gymnasium, braucht J. PAUL: wie leicht aber wäre eine tochter in die kampschule der besserung zu schicken, jede woche einmal. 37, 98.

KAMPFSCHWERT, n. rompha, gladius bis acutus, kampswert. voc. inc. teut. m' (zweischneidig), Dier. 500' (vgl. schirmswert 341'), kampswert voc. inc. teut. n1', voc. 1462 qij', für kunst- oder gerichtskampf; vgl. kampsdegen.

mit meinem blute, meinem segen
möcht ich für ihn diesz kampschwert feien.

AN. GÖTT *ged.* (1835) 234.

KAMPFSPIEL, n. agon, ludus gymnicius, kampf als spiel, hiesz doch der krieg einst nispil, und noch J. Senanc nennt in alkritter-

lichem sinne den zweikampf der helden Homers und Virgils ein kampfspiel:

wolher und sah das kampfspiel an! *Ilias* 140'
(αλλ' ἄρα μάχης ἦδ' ἀπτολόμεω 7, 232);

es sollen die Latiner sich
da uidersetzen all mit ruh
und sehen diesem kampfspiel zu. *Aeneis* 421' (12, 15).

kampfspiel monomachia Dier. 367' 15. jh., allerlei leibübungen, pancratium, pugilatio MAALER 240', auch kurz spiel pancratium Dier. 408'. solche kampfspiele als öffentliche schaugebung und zu allgemeiner theilnehmung gab es auch bei uns einst zahlreich (vgl. kranz 3) und gibt es einzeln noch, ADELUNG: 'lustbarkeiten welche noch zuweilen auf dem lande angestellt werden, wo zwei oder mehrere um einen preis mit einander kämpfen': alle knaben sind geborne soldaten, man sehe nur ihre kampf- und streitspiele. GÖTTE 17, 250;

vor seinem löwengarten,
das kampfspiel zu erwarten,
sasz könig Franz. SCHILLER 70';

so seia! und mir, mein feldherr, überlasset
dies leichte kampfspiel wo kein blut soll fliessen. 463'.

den kampf mit der jungfrau von Orleans; dagegen vom kampf zwischen Gustav Adolf und Wallenstein:

um endlich hier im angesichte Nürnbergs
das blutig grosse kampfspiel zu entscheiden. 342'.

gesellschaftliche kampfspiele des witzes H. P. STUZZ.

KAMPFSTATT, f. pugilatorium. voc. inc. teut. m 7', mhd. kampfstat, im voc. inc. teut. n1', voc. 1462 q 2' und 3' kampfstat.

KAMPFSTIER, m. im stiergefecht: als ich ihn vom andalusischen kampfstier rettete. MÜLLNER.

KAMPFSTREIT, m. agon, kampfstrit MELZER *veril.* a 7', nl. kampfstrid duellum KIL.: darum er auch solch predigen pflegt zu nennen einen kampfstreit, fechten und ritterspiel. LUTHER 3, 153; 'kampf' bestimmt das 'streit' als zweikampf oder kunstkampf. so nd. kampfachten Neocorus 1, 364 vom gerichtlichen kampf, nrh. kampfvechten palestrare Dier. 408', campvechter pugil 471', auch nl. KIL., vgl. ahd. chamfwic sp. 138 und keifstreit.

KAMPFSTÜCK, n. 1) kunststück im kampf, kunstreich der kunstkämpfer (mhd. kampsstac HAERT 4, 298), kampsfischer kunstgebrauch; auch auf den krieg übertragen, kriegslist u. d.: 'kampsstück, geschwinde und listige kriegsthat, stratagemata'. MAALER 240'. in einem xylographischen ringbuch des 15. jh.: wen er (der gegner) sich aufricht, so du in in dem hacken bast, so nim das stuck das haiszt die halb huff und ist ain rechtz kampsstück. *Serapeum* 5, 34; und üben sich in ritterspielen, dz (dass er) wunderlich zu sehen ist, und treiben unglaublich geradigkeit und kampsstück. S. FRANK *weltb.* 16'; ein volk dz in der reuterei sich übt und grosze kampsstück braucht. 141';

so wissens unser kämpfer auch,
die besten kampsstück und den brauch. J. AYTEN 26' (Alba).

nd. behendicheit und kampsstücke, kriegslist. Neocorus 1, 367.

2) übertragen auf andres thun: der sun zieht frölich ghen Mentz, als hab er es wol geschafft, rhümpf sich des lists, als hab er ein kampsstück begungen (heldenreich), seinen vater so frei mit listen gefangen. FRANK *Germaniae chron.* 1538. 112; ich will sie (Noah und Loth wegen der trunkenheit) nicht ausreden noch entschuldigen von sünden, dann gott braucht darum solche kampsstück (so, s. u. kampschatz), laszt ein bewt fallen, den andern morgen, bewt ain engel morgen ain teufel. *laster der trunk.* 1531. H1j', unerwarteter streich; ähnlich in der chronica (1534) 1, 240': ein kampsstück eins prediger-münchs keiser Albrecht belangende, etwa unser geniestreich, der münch redet den in der predigt entschloffenen kaiser plötzlich laut mit einer überraschenden frage an.

3) auch einzelnes kampfspiel: allerlei kampsstück oder übungen, als ringen, fächten, laufen, stächen, rennen, agon. MAALER; hat man kampsstück begangen mit laufen, ringen, springen. *buch der liebe* 194'.

KAMPFTAG, m. pugnae dies STIELER 2248, SCHOTTEL 529', der zum kampfgericht angesetzte tag.

KAMPFTÜCHTIG, tüchtig zum kampf: (die armer) in einem nichts weniger als kamps tüchtigen zustande. Daoyser leben Yorks 2, 388.

KAMPFÜBUNG, f. übung im kampf oder des kampfes.

KAMPFUNFÄHIG, hors de combat, 'nicht kampsfähig', s. d. das wort scheint sehr neu: die hälfte der mannschaft ward auf den ersten anprall kampsunfähig, oder kampsunfähig gemacht.

KAMPFVERSUCHT, 'im kampf versucht', erprobt:

das kampfversuchte kühne heldenvolk. *Tu. Könnke.*

KAMPFWÄRTTEL, m. was sonst kreiswärtel, s. d.: auch will ich mir nicht herausnehmen bei diesem kampf wärtel zu sein und meine stange dazwischen zu werfen . . . der kampf-wärtel war eine gerichtsperson, und ich richtete niemanden, um von niemanden gerichtet zu sein. *LESSING 10, 47.*

KAMPFWEISE, f. die art und weise des kampfes: die erfindung des pulvers hat die kampfweise gänzlich verändert. *Als adv. kampfweise STEINBACH 2, 1001; in kampf weis certatim MAALER 240', zu kampf 2, a.*

KAMPFWÜRDIG, kampfswürdige wunde *SCHOTTEL 438'*. *HALT-AUS 1065. FRISCH 1, 499', s. kampfbar. nd. kampwerdich, vgl. Sep. 1, 83, 1.*

KAMPHÄUER, f. nd. pacht der auf einem kampf liegt, s. heuer: andere sind blosser meier . . . und haben ihre ländereien zu kamphäuer, die sie . . . dem gutsherrn entrichten. *König Bremen und Verden 1, 305.*

KAMPHER, s. kampfer.

KAMPWEIDE, f. selber- oder pappelweide. s. kamp.

KAMPWEIN, **KÄMPWEIN**, m. sapa sawt vel kampwin. *Dierf. 511'*; die burwein, kempwein und spanwein. *kaisert. weinordnung 1498, WAGENFEL de civ. Nordberg. 121, in der samml. der reichsordnungen Worms 1539 29' kemptwein; von kamp trauben-kumm (sp. 105, kampf sp. 102), also wie tresterwein, nachwein, neigwein Dierf. 619'; das kemp- ist plural.*

KAMTISCH? unter dem tross meiner frauen Luna nennt *FISCHART* auch: kamtische merkelrührer. *groszm. 94 (621 Sch.).*

KAMWID, m. oder n. *numella*, ein küwham, kamwid, ein holzen ring, damit man das vich an die krüpfle bindet, hülzen halsband. *DASPODIUS 155'. 360'. 'rimina camwide' MONE anz. 4, 95. vgl. wideham Dierf. 619'. s. kamme und wide.*

KAN, s. kahn, kahn, kone, können.

KANAL, m. s. canal. hier noch einige belege: seltsame trachenschlund an den canälen und brunnröhen. *Garg. 18' (18), dachrinne, wie känel; bleierne und irdene oder von laimen gebachene röhre und canäl. Szysz 15;*

rühmt nicht jeder das pflaster, die wasserreichen, verdeckten, wolvertheilten canäle, die nutzen und sicherheit bringen, dass dem feuer sogleich beim ersten ausbruch gewehrt sei? *Görke 40, 259.*

bildlich: die augen durch deren canal beim spielen unsere finger gleichsam ihre ordre empfangen, geben es nicht so guten kaus. *MATTHESEN organistenprobe vom generalbass Hamb. 1719 s. 241; haben sie doch die güte mir durch ihren canal ein eignes exemplar kommen zu lassen. LESSING 12, 423; anstatt dass die wahrheit durch so viele unreine canäle langsam und trübe nach dem entlegenen throne (Madrid) fluss. SCHULLER 777'. Dazu Rheinkanal, Spreekanal u. dgl., abzugskanal, seitenkanal u. a., dann darmkanal, speisekanal, luftkanal u. dgl.; kanalbau, kanalarbeiten, kanalverwaltung, kanalschleuse. s. auch känel.*

KANÄLCHEN, n. kleiner kanal: (Venedig) von canälen und canälchen durchschnitten. *Görke 27, 184. canälchen Henisch.*

KANAPEE, n., s. canapee, verdient genauere betrachtung. es ist nach franz. canapé im 15. jh. aufgenommen (vgl. *Dierf. 85*); engl. canopy ist noch baldachin (daher dichterisch vom himmelsgewölbe), canopy-couch kanapee. auch zu uns kam das wort als ruhebett mit einem himmel: von dem an der (früheren) bleiche angelegten hügel kann man jetzt zwei kirchthürme sehen, und man sitzt dort auf einem chinesischen canape worüber sich ein sonnenschirm von verguldetem bleche befindet. *Möser phant. (1776) 2, 335. ja auch die decke allein findet sich kanapee genannt, so in dem jüngerliche 'auf auf zum frühlichen jagen' das im 18. jh. aufgefunden ist, str. 9 (L. E. A. volkshieder 1. heft s. 48):*

das moos ist unser bette,
der wald ist unser haus . . .
kann man dem schlaf nicht weichen,
so ruht man auf dem klee,
das laub der hohen eichen
ist unser kanapee.

doch bald allein vom ruhebett:

Ilm dient ein welches canapee
so gut und besser noch, als im geheimen haine
beblümtes gras und sanfter klee. *Uz (1789) 1, 148;*
auf einem canapee, mit rosen überstreuet,
lag sie in leichter tracht nachlässig hingestreckt.
Zacharia verwandl. 2, 342;
die gnädige frau war blaß aufs canapee gesunken.
ders. schnupft. 5, 33;

des thals gebüsch, der wiese klee
gewährt ihm süßre rast,
als himmelbett und kanapee
im fürsüßlichen palast. *Hölty 16;*

hier und dort wo wir gehn: in der blauen stube und der gelben,
wo dein kanapee stand, wo du im sofa geruht.
Voss, an Agnes (1825 3, 37);

er (Werther) lag an der erde, den kopf auf dem kanapee.
GÖTTE 16, 177. Wieland braucht es als masc.:

auf einen kanapee von moos und dörren blättern,
den längst ein sturm für sie gepolstert.
4, 192 (Amadis 10, 3);
der weichste kanapee. *9, 107.*

sache und wort, anfangs vornehm, ja fürstlich (gepolsterte sitze waren noch im anfang des 18. jh. luxusache, im 17. jh. ungebrauchlich) kamen bald in bürgerliche geltung; jetzt sind sie deshalb durch sofa verdrängt, das aber selbst schon dem divan zu weichen begonnen hat.

KANARIENBAUM, m. *canarium*, engl. canary tree. alle diese wörter mit kanarien- werden indes gewöhnlicher mit C geschrieben.

KANARIENGRAS, n. *phalaris canariensis*. *FRISCH 1, 163'.*

KANARIENHECKE, f. hecke von kanarienvögeln. *FRISCH 1, 163'.*

KANARIENORGEL, f. eine kleine orgel, die kanarienvögel kunstmäßig singen zu lehren.

KANARIENSECT, m. *vinum canariense*. *FRISCH:*

man liess canarisec in seine kühle flossen.
HOFFMANNSWALDAU (1699) hochseeligd. 10.

KANARIENSTIEGLITZ, m. bastart von kanarienvogel und stieglitz, wie sie in hecken erzeugt werden. *Höfner Handlungsl. 380.*

KANARIENVOGEL, m. *fringilla canaria*: ein kanarienvogel flog von dem spiegel ihr (Lotten) auf die schulter. *Görke 16, 122; früher canarivogel, canarienvogel FRISCH 1, 163', wie franz. canari, canarie. im geistlichen vogelgesang aus dem 17. jh. ist eine strophe dem 'canari, passer canarinus' gewidmet:*

das lieb canarivögelein
kommt her aus fremden land,
es singt gar schön, zart, hell und rein,
wie allen ist bekannt. *wunderh. 4, 279;*
oft liest, der kunst und seinem wirth zu ehren,
sich der canarienvogel hören. *GELLENT 1784 1, 202,*

die lereche bemüht sich ihm nachzusingen,

und trug nach vieler müh zuletzt das glück davon,
canarisch fehlerhaft zu singen.

KANARIENZUCKER, m. *saccharum canariense* *STIELER 2243; FRISCH 1, 163' canariezucker, zucker von den canarischen inseln, vgl. Thomszucker, zucker von der insel St. Thomas STEINBACH 2, 1124. nach RÄDLIN auch gleich kandelzucker.*

KANASTER, s. canaster, kanaster.

KANDE, s. kante.

KANDEL, f. kanne. mhd. kandel *Erce 3495* ist wegen der späten hs. unszuverlässig; oft im 15. jh.: *cantharus, chandel, kandel Dierf. 96'; das. aus dem 16. jh. kandel, auch bei MAALER 240', und schon im 15. jh. wasserkandel Dierf. 31'. im voc. inc. leut. m 1' 'kandel cantharus, inde kandel est ejus diminutivum', jenes als fem., dieses als m. (s. z. b. kampf m. mit dim. sp. 136 unten, vgl. kättlein).*

1) zum schenken oder trinken, wie kanne:

siner gab ein hulsin kandel. *Hölty. 267';*

holz zu hülzern kandel. *LUTHA tischr. 22' (2, 15);* gibt einer einem kannengieszer zin, es sei new oder alt, als an zerbrochenen schüsseln, tellern, kandel . . . wo er im aber daraus liess kandel oder andere ungeschlagene arbeit machen u. s. w. *Leipz. stadlordn. 1544 C 4'. aber auch von gold: zur lösung der goldenen kandel zu Nürnberg 565 gulden rh. KRENNER bair. landtagsh. bei SCHUM. 2, 302. sie ist von verschiedener größe, in Aventins hinterlassenschaft fanden sich in der kandelrem: drei seidkandl, zwei kopfkandl, item ein zweikopfige kandl. verzeichnis von 1534 bei SCHUM., vgl. bei TUCHER 289 vierteil- mazz- und seitelkandel, auch schenkkandel, mischkendelein.*

so setz dich, trink ein kandel bier. *H. Sachs 3, 3, 29';*

Romane, bring mir zu dem handel
mit kaltem wasser her ein kandel. *3, 1, 218';*

mit dem deckel auf der kandel klöpfeln. *Garg. 112' (200);*

der Lipp schaut in die kandel,
er klopfet, sie war lár. *90' (153);*

ir vil mit kandel und schwerten schirmen. *fastn. sp. 285, 19,* in einer schldgerei (vgl. kandelwurf); item C. Kessel ded. 4 lb. hl., dag er einen mit einer kandel geworfen hat. *Nürnberg. chron. 1, 265, 14. jh.;*

flaschen, kandelu zu bier und wein,
kopf, kraus und glas, zu schenken ein.

Folz von hausrat, bei Göz H. Sachs 4, 152;

zu halben, ganzen saufen sie einander zu (nur kirmes)
ausz kandelu und ausz krügen. UHLAND volksh. 646;

in musz man tragen, aber das sacrament stehet für ihn wie
ein kandel weins auf dem tisch. LUTHER 1, 301², denn auch
der weinkrug auf dem altar heisst so, die opferkandl beim messe-
lesen SCHMELIER 2, 302, kärnt. opferkändilan LEYER 154, tir. die
kandelen SCHÖPF 301, schon im voc. inc. teut. altarkandel; haben
sie (die bair. abgeordneten, acc.) die von Augsburg mit ihrer
kandel und abt von Sankt Ulrich mit 10 kandelu welschwein
geehrt. bair. landtagsh. 14, 166 bei SCHMELIER; 10 kandi wein,
geschenkt denen von Landslut. 15, 303. jenes ist die städtische
ehrenkanne (Garg. 271², Sch. 513), zum ehrenwein.

namen die kandel, füllten hnein,
wie sie da stund, vom besten wein. WALDIS E. 231² (4, 19, 51);
die martinsgans lebt stets im saus,
schwenket die kandi und becher aus. ganskönig 4²;

ein solcher (ein schlechter) wird andächtig sein in der kandel.
FISCHART grossm. 66 (598 Sch.);

wenn man ein neue kandel bring. J. AYER fastn. 52².

auch in LUTHERS bibel (gewöhnlich kanne): lauter gold zu kreweln,
becken und kandel. 1 chron. 29, 17. ein sprichwort bei ABRA-
HAM A S. CLARA: bei kandi und Andl (wein und mädchen) ist
selten ein ehrbarer wandel, SIMROCK 5395 kandel und Andel
bringen einen warmen mantel, wein and liebe wärmen am
besten. das wort lebt noch in Baiern (neben kannel, kanden,
kannen, kännel) SCHW. 2, 302, Östreich, Tirol (die spritzkandi,
gieszkanne der gärtner), dazu dim. das kandelet, kärnt. kandile;
merkwürdig aber ist, dass es jetzt auf das bair. sprachgebiet be-
schränkt ist, während es im 15. 16. jh. allgernein scheint, auch in
Mitteldeutschland heimisch (Leipzig, LUTHER, WALDIS), wo es jetzt
unbekannt ist, vgl. kante 2.

2) als mass, wie auch kanne: anno 1541 ist (in Leipzig) der
grosze steinen und viereckichte rorkasten volendet, und ge-
messen worden durch die visirer, was er in sich halde. als
ist befunden das er 2181 aimr und funf kandel in sich halde,
tut zu Turgischen (Torgauischen) fassen gerechnet 436 fasz,
einen aimr, funf kannen. mittheil. der deutschen gesellsch. zu
Leipzig 1, 115; butter geschmelzt eine kandel um 3 groschen,
kleine fisch eine kandel oder quart um 4 gr. COLEBUS hausb.
(Frisch 1, 499²), auch er ist ein Meissner, und doch heisst es da
heute nur kanne.

KÄNDEL, KANDEL, s. künel.

KANDELBAUM, m. KANDELBLÜTE, f. der spanische holunder,
blaue flieder, syringa vulgaris. ADZLUNG. ditmars. kaneelblom.

KANDELBEERE, f. viburnum lantana, die beere des kleinen
schlingbaums, auch dieser selbst, der sonst auch kandelwinde heisst,
nach einigen auch kandelwiede, kandelweide (und kandelwiede).

KANDELBLÜTE, s. kandelbaum.

KANDELBRET, n. bret, gestelle zur aufbewahrung der kandelu
und allerlei küchengerats, noch bair.; vgl. kannenbret:

sein lieb helt er an dir (dem wein) so stet,
das er ler machet sein kandelbret. weingruss, alt. bl. 1, 400;
das kein kandel am kandelbret blieb. fastn. sp. 252, 19;
gieszfass, handbock und kandelbret.

H. FOLZ bei Göz, II. Sachs 4, 152;

gieszhalter und ein kandelbrett. H. Sachs 1 (1590), 330².

KANDELGIESZER, wie kannengieszer, s. d.; kandelgieszer-
kram, kaufladen eines kannengieszers:

ich wil nun schleichen aus fleischbanken
in einen kandelgieszerkram. H. Sachs 5, 360², 361².

KANDELKRAUT, s. kannenkraut.

KANDELMACHER, m. cantrifex. voc. inc. teut., Dief. 96²,
kannengieszer.

KÄNDELN, aus der kandel trinken (wie bechern), bei ABRA-
HAM A S. CLARA: sie redet von nichts anders als von herzen
und scherzen, von singen und springen, von pfeifen und
geigen, bändlen und kändlen. hundert auserl. nährinnen (Wien
1713) 44.

KÄNDELN, einen kändel, kanal, rinne bilden, ein rheinisches
wort, vgl. kändeln: das eis oberhalb St. Goar kändelt sich
allmählich durch, steht aber grösztentheils noch. köln. zeitung
1854 nr. 24; s. durchkändeln. kandel heisst die beim eisingang
entstehende rinne im Rhein die als fahrwasser dient: hier (am
ufer) könnt ihr nicht fahren, ihr müsst euch rechts halten,
dann kommt ihr in den kandel, zuruf eines schiffers an den
andern.

KANDELREM, f. bair. wie kandelbret SCHW. 2, 303; s. sp. 158.

KANDELUNRAT, m. rhein., hol in der strassenrinne: am
spital zog er ihn durch den kandelunrath. Fa. MÜLLER 2, 62.

KANDELWINDE, f. s. kandelbeere; auch die traubentirsche.

KANDELWISCH, m. das kannenkraut. SCHMELIER 2, 303.
BECHERS noth- und hülfbüchlein 387. auch kurz kandel oder
kanne. s. kannenkraut.

KANDELWURF, m. das werfen mit (zinnernen) kandelu. der
kandelwurf oder das kandelwerfen, das braun und blau
schlagen u. dgl., in schlägereien, s. SCHMELIER 2, 303, und die
kandel als waffe im wirthshaus in den fastnachtspielen oben; s. auch
kanne, krause. ferner: wer mit kannen und kendlin wurfl,
soll die kanne oder kendlin den gerichteten verfallen und der
thäter dem wirth eine neue kanne oder kändlein zu bezahlen
schuldig sein, hdschr. stadtdordn. von Bautzen v. j. 1560 art. 4;
im rathhause und schenkstele ... der oder die so den frieden
mit worten, schlagen, braun oder blau, kannenwurf oder
haarraufen .. brechen. hdschr. priv. von Skeuditz (bei Leipzig)
v. j. 1601 HALTAUS 1066; vgl. Hor. od. 1, 27. Ov. metam. 12, 242.
ein dorf in der Erfurter diocese hiess im 13. jh. Kannewerfen
MONES arz. 4, 147, jetzt Cannewurf, zwischen Kandelbrück und
Sachsenburg an der Wipper; es gibt ein preusz. geschlecht von
Kannewurf. vgl. auch kannenwruge.

KANDELZUCKER, m. krystallisierter zucker, aus it. zucchero
candito oder candi, franz. sucre candi, daher auch candis,
zuckerand saccharum candi, candisatum, crystallinum. STIELER
2243. auch zuckerandel Garg. 169². grossm. 116. vom ursprung
aus arab. qand und weiter aus indisch khandā, beides gleicher
bed., s. DIERZ wb. 1², 109. vgl. Humboldt kosmos 2, 401.

KANDIEREN, mit zucker überziehen, ital. candire, franz. candir,
s. kandelzucker und das folg.:

und von bereiften kiefen hängt
kandirtes eis herab. ZACHARIA (1761) 484.

KANDITOR, m. volksmässige form für conditor, in Sachsen s. b. .
prangte, geformt vom kanditor, ein anschauungswürdiger aufsatz.
Voss (1825) 2, 114, 116.

und vielleicht ist conditor die umdeutung, nicht jenes; s. vor.

KÄNDELIN, n. dimin. zu kandel, s. kändlein.

KANDLICH, s. konlich.

KANEIE, KNEIE, f. die saalweide, korbweide.

KANEL, m. betont kanél, daher auch kaneel, kanehl, zimmet,
kannehl STIELER 928, kanel Kirsch; es ist noch nd., rhein.:

bring zucker und kanehl,
succat und logwer auch. FLAMING, poet. wälder;
saurampfer, peterlin, salat im frischen öl
ist mehr ihm angenehm als safran und kanill. OMPT 1, 167;
hast du zum apfelmus auch kaneel gestossen im mörser?
Voss Luise 3, 1, 525.

im 15. 16. jh. nd. caneel, auch kneel, so noch ostfries. STRENB.
101² (s. kneinlein), nrh. kaneil DIER. 119². mhd. 'cinamum',
caneel vel scorze (rinde) van caneel. hor. belg. 7, 17², nd.
kaneel. engl. canel, franz. canelle, cannelle, span. port. prov.
canaela, mltlgr. xavélla. von ital. cannella, rührchen, röllchen,
von der form in der der zimmet im handel ist, schwed. gånnele,
gånnele f. mit bewahrung des ital. geschlechts, doch mit erzwingung
deutschen tons.

KÄNEL, m. canal, röhre, rinne, auch künnel, kenel, kennel
und kannel, dann kandel, kändel, kandel, ferner känner,
kenner, kaner, und kengel, alles formen in denen man dem
früh eingeführten fremdworte deutschen leib gab. ahd. chānali,
chānnali (noch nah an lat. canalis), mhd. kanel und kenel,
auch schon kener.

Nhd. 1) känel, m. canalis MAALER 239², hölzner känel dar-
durch das wasser flüzt, stylobata, känel und dūchel darinn
man wasser krumm härumb leitet, curipi; ähnlich DASTPON.,
auch wüstkänel cloaca. (dieser fisch) hat zwischen dem kopf
und anfang der obern floszfechten (s. 3, 1229 und floszfittich)
des rückens ein känel oder höle. FONNA 41²; weil auch in
diesem bad (S. Verena bad in Baden im Aargau) das wasser
nit oben herab durch die kenel fallet, sonder von unten
auf quillet. PANTALEON Baden 74, wo von diesen keneln oft die
rede ist. kenel, canalis, tachkenel imbrex TOBLER 100² aus einem
hs. vocab. des 15. jh., känel ist noch schwed.

2) nrhein. kennel rinne, bes. dachrinne KENNREIN 220: kännel,
trauf und lichtrecht. Frankf. ref. VIII, 3 § 2. 7 § 9. 12, also
kännelrecht, recht die dachtraufe betreffend; s. vorhin tachkenel
und kanal gleich dachrinne, auch die gemma gemm. erklärt imbrex
mit canal. ALSKRUS 'tubus, rhür, odder kennel; stylobatae

hölzern kennel; *canaliculatus*, wie ein kennel gemacht. auch bair. kännel (und kanen, als ob jenes *demin.* wäre) SCHM. 2, 303. auch engl. kennel (mehr franz. channel). ohne umlaut kannel *canalis* DASY. 23^a, 15. jh. kanel DIER. 94^a; und sal Heene Luftenbrij .. den obirsten kannel (*druckrinne*) an dem vorgehen. huse ugleiden und in buwe halden. *Frankf. archiv, währschaft* v. 1397. so noch tirol. (auch kändl, kauer) SCHÖPF 301.

3) mit d zwischen n und l (aus kändl) kandel *canale, fistula*. *roc. ex quo* DIER. 237^a, noch bair.: kändl oder brettterrinne, in welcher das lab von der salzpflanze auf die labstube abrinnt. Loat bei SCHM. 2, 303; kendlisen, erdrisen, rinnen, graben im bair. gebirge, in denen das holz zu thal geschafft wird. das.; rheinisch kandel, s. w. kändeln; daraus dann kengel, s. d. wieder auch ohne umlaut kandel DIER. 94^a, so noch schwab., rhein., s. kandelaurat.

4) mit -er für -el (wie Hess. kesser für kessel, s. auch körpel, kerker und gramm. 2, 110): ain kaner, *canale. roc. ex quo*, DIER. 94^a, so noch tirol.; kener schon bei NICOLAUS von Strassburg: der blüter (beichtvater) ist ein kener (zu kainer) durch den das sacrament flüzet uf uns ... reht als ob ein brunne wære von dem drie kener giengen, und kernen wir dar mit unsern vazzen und wolten wazzer schöpfen. entriuwen! kunde ich min vag wol eben emitten under den kener gesetzen, ez wirt vol in eime ougenblicke. *myst.* 1, 284. in Oberschwaben kanner, kähner, aber auch kähnel, m. dachrinne. SCHMID 304: ein gemeine tachrinne oder kener. *würt. bauordn.* 1654 35. in der nordöstl. Schweiz kärer STALDER 2, 84. chenner, rinne, offner kanal TOBLER 190^a, bei den bergleuten (gebirgsbewohnern) ein rinnsal das bei guter witterung trocken ist.

5) nrh. ward aus kanele, kanle 'kalle' dachtraufe, s. d.

KÄNELECHT, adj. zum vor.: känelächt, gemacht wie ein röhre, *canaliculatus*. MAALER 239^a, gekänelecht DASTOD. 23^a, känelechtig machen, *imbricare* 360^a. 101^a.

KÄNELEIN, n. känel, *canaliculus*. MAALER 239^a.

KÄNELN, KENNELN, tropfen, tröpfeln wie der regen von der dachrinne, känel: *imbrico*, ich mach ein kennel odder mach das es kennelt. ALDENUS; das herzlich weinen, das die tropfen herab kenneln. *ders.* so noch wettensauisch, rhein. KEBREIN 221. auch in andern gegenden die känel haben. nach der form kandel rheinisch auch kändeln: der junge kerl der das mädchen fahren sollte, sass vorwärts gebückt auf seinem schimmel und weinte dass die thränen in die mähnen herunter kandelten. FR. MÜLLER 1, 304. vgl. kändeln.

KÄNELRECHT, n. s. unter känel 2.

KÄNICHT, KÄNIG, n. ein schlesisch-lausitz. wort, junge kieferwaldung von 12 bis 15 jahren. WEINHOLD 40^a, in HOLTRIS schles. *ged.* kanicht. wol nach poln. *chojna*, junge fichtenwaldung, junge fichte, mit deutscher endung (wie eichicht u. dgl.). s. KUNNS *zeitschrift* 1, 253. 2, 54.

KANICHT, KANIG, s. kahmig.

KANICKBAUM, m. wachholder. NEMICH. vgl. knickel.

KANICKEL, KANICKELCHEN, s. kaninchen.

KANIN, n. kaninchen: *canyn, canyne* *vocc.* des 15. jh. bei DIER. 162^a, *cunicula* *caninenloch* das.;

wenn auch das kannin oder bass
diebisch meins herren kraut ablas

ROLLENHAGEN *froschm.* F 5 (37^a);

die samenreiche zucht der flüchtigen caninen
hat ihren aufenthalt in wilder felsan klüft. ORTIS 3, 174;

ja, untern lilien stets und purpurfarben rosen
sah sicher laufen man die hasen und canin.

WANDER *Arist.* 5, 22, 3.

im Aachen kain als m. (wie kneel unter kanel), vgl. kneinlein. die kürschner nennen noch das fell kanin. s. folg.

KANINCHEN, n. *cuniculus*, der im hd. schon länger gültige name des thiers, die mundarten nennen es meist mit sehr abweichenden formen: *caninchen* TROCHUS *prompt.* Lpz. 1517 H 2^a, in rhein. *vocab.* des 15. jh. DIER. 162^a *canichen* (*druckf.*?), *canelichen*; *kanninchen*, *kaninchen* bei ROLLENHAGEN, *caninichen* bei RÄDLEIN, STEINBACH, KIRSCH, *kaninchen* bei STIELER, FRISCH; ein sonderbarer sing. *caninich* n. bei SCHOTTEL 1296, den sogar der Schweizer DENZLER (Basel 1697) mit anführt neben königlein, der rechten oberd. form. bei LUTHER *caninichen*: die *caninichen* widerkewen wol, aber sie spalten die klauen nicht, darumb sind sie unrein. 3 Mos. 11, 5. 5 Mos. 14, 7; *caninichen* ein schwach volk, dennoch legt sein haus in den felsen. *sprüche* Sal. 30, 26; *kaninichen*. ps. 104, 19;

das kaninchen druckt ich zwischen die ohren.

Heinrichs fuchs *Frankf.* 1553 117^a;

V.

kein künstler und kein kluger mann (zauberer),
der sonst *caninchen* machen kan.

CUR. WEISS *überfl. ged.* 1700 s. 169;

dort lauscht das welsche *caninchen* in dunkler höhle, es drohet
die rothen augen herum. KLAUS *frühling* 1754 s. 25;

rothe und bewegliche augen wie die kaninchen haben. GÖTTE 16, 248;

» du, welsch wie kaninchen, geschlack wie ein englisches
windspiel. VOSS (1825) 2, 68.

Die form stammt aus dem nd., *kanineken* CHYTRAEUS (1592) 375, in der nd. *übers. des pentateuch* v. 1534 *canyneken*; das einfache *kanin*, schwachformig, *Rein.* vss 2915. 3416. 4368. 4792. und. *kanink* dtm., *kaninken* oldend., *kaneineken* westf. FROMM. 5, 161, gött. *karnineken*, brem. *kernienken* (wie *kartun kattu*, *karnalje canaille*). Mitteld. heisst es, dem lat. näher, *kanickel*, *canickelgen* PICANDER 2, 231 (ein Leipziger), *kanickligen* RÄDLEIN, heute *karnickel*, *karnickelchen* (sächs., osterländisch, thür.), auch götting. *karnikelken*, mark. *kanickel* und *karnickel* DANNEIL 96^a. Die nd. form geht weiter nach norden, dän. schw. *kanin*, isl. *kaninna* und *köninna* f.; daher auch finn. *kanini* (und *kani*), nach dem nd. deutlich litt. *kanynke*, lett. *kaninkenis*, estn. *kannelike* (vgl. oben *canelichen*). Die quelle der nd. form scheint nl. *konijn*, mnl. *cunin*, und diess aus aller franz. *conin*, *conin*, daher auch engl. *cony*, allengl. aber *cunjug*, landsch. *conig* HALLIWELL 287^a. 267^a; span. *conejo*, port. *coelho*, ital. *coniglio*, aus *cuniculus*. gael. *coinein*, *coinean*. das lat. wort ward übrigens sogar griechisch, *κουνίλος*, *κυνίλος*, mit derselben lauterung wie mhd. *künigel*, s. *königlein*.

Es gibt wilde und zahme kaninchen, FRISCH unterscheidet sie als *bergcaninchen* und *hauscaninchen*.

KANINCHENBAU, m. s. kaninchenberg.

KANINCHENBEERE, f. s. kalinkenbeere.

KANINCHENBERG, m. anhöhe mit einem kaninchenbau, wie sie dazu die thiere lieben, in wildem wie zahmem zustande. FRISCH.

KANINCHENEULE, f. *strix cunicularia*.

KANINCHENFELL, n. *pellis cuniculi*. STIELER 465, bei den kürschnern kurz *kanin* genannt, oberd. *kün*.

KANINCHENGARTEN, m., s. FRISCH 1, 163^a. man trieb kaninchenzucht aus liebhaberei.

KANINCHENGEGEGE, n. wie kaninchengarten, franz. *garrenne*. mlat. *warenn*, *garenna*, *garauna*.

KANINCHENJAGD, f. STIELER 875, sie geschieht auch mit einer kaninchenfalle, einem kaninchengarn oder netz, oder mittelst des frellchens, des kaninchenwiesels, das daher kaninchenjäger heisst.

KANINCHENJÄGER, m. jäger auf wilde kaninchen.

KANINCHENWOLLE, f. wolle aus kaninchenhaaren.

KANISTER, m. kober, karnierer, ital. *canestro*. RÄDLEIN 552^a. 524^a. auch engl. *canister*, gael. *canastair*. s. kånsterlein.

KANITZCHEN, n. eine art fische in der mulde; s. FRISCH 1, 499^a.

KANKELN, schaukeln, sächs.; s. gankeln.

KANKER, m. 1) spinne: *araneus*, spinne oder kanker. TROCHUS *prompt.* Lpz. 1517 H 6^a (DIER. 44^a), RÄDLEIN, SCHOTTEL, bei FRISCH als dial. und mit angabe gelinder aussprache des k, wie bei kacken (daher auch *kanker* 1, 317^a): also möchte man m. Eisleben billich einen bunten molch heissen und einen kanker, der vil sterne hat. LUTHER *tücher*. 285^a (Erlanger ausg. 61, 51); die spinne, kanker, ist ein giftiges thier. WIEDERMAN *july* 60;

so kommt eine grosse spinne gekrochen,

die ess ich (erzählt ein spertling) und sucht ihrer mehr,
damit die kirch ohn kanker wer (wol gespinnt, s. nachher).

ROLLENHAGEN *froschm.* A 8^a (2, 2, 7);

er spinnet alles aus sich selbst wie ein kanker. STIELER 765; nun zum danke für eueren Aristophanes. dieser vogelkanker umspinnt mich eben mit seinen glänzenden seidensäden und lässt mich nicht los, nicht aber um mich auszusaugen ... J. PAUL an H. VOSS s. 124 (briefwechsel, Heidelb. 1833); die spinner sind gewöhnlich kleine kanker geworden, fangen fliegen und mücken. INNERMANN *Münch.* 3, 91, daselbst kanker König, König Kanker im waldmärchen. bemerkenswert eine volksmässige redensart: einem einen kanker kauen (thür., sächs.), es einen anthun, in gutem und schlechtem sinne, ausdrücklich s. b. als liebeszauber, oder eines feindes tod herbeizuführen, sichtlich auf einem allen gebrauch der spinne zu zauber beruhend; gewisse spinnen gelten als glückbringend, daher glückskanker (thür., sächs.), aber 'ein kanker am morgen (begegnend) bringt kummer und sorgen', doch 'ein kanker am abend (erquickend und labend'. sonst gibt es kreuzkanker, wasserkanker, feldkanker STIELER 765. Das merkwürdige wort ist heimisch in Thüringen, Sachsen (nicht überall),

im nördlichen Franken (z. b. Meiningen); für Hessen liegt ein zeugnis des 14. jh. vor: her sach einen kankern eine vlige zu töde bigen. *Herm. v. Fritzlar, myst.* 1, 158, also schwachformig; es scheint wesentlich mitteld. eigentum, dem öden, auch dem Rheinland unbekannt. aus nd. gebiet gibt es nur DANNEIL 95' aus der Altmark, zugleich für das gespinst, was aus Sachsen zu bestätigen ist (daher 'dünnes zeug ist wie kanker', s. unter kankergespinst); sonst nur götting. kankelbein die holzspinne, *phalangium opilio* SCHANN. 96', an kankeln wackelnd gehn (das.) angelehnt. für eben diese langbeinige spinne gibt aber auch NEMNICH 4, 927 kanker, 1, 399 für spinne überhaupt, auch ganker. Die form mit l dagegen zeigt sich wieder im sächs. Voigtland, spinnekankel f. (Treuen), in der bed. spinnewebe wie vorhin kanker; anderwärts daselbst spinnekanker m. (Reichenbach), in Zwickau aber spinnekanke f., spinnewebe, auch gekanker n. Auch die langbeinige spinne selbst heisst sächs. gern spinnekanker, spinnskanker, an manchen orten heisst nur sie kanker, mit andern namen weberknecht, und geist, tod (NEMNICH), was zu dem lodeszauber vorhin trefflich stimmt. nur entlehnt scheint böhm. kankara *phalangium* JUNGMAH.

Dass nun das alles aus lat. cancer, d. i. krebs, gekommen wäre (FRISCH u. a., NEMNICH 1, 400, s. FÖRSTEMANN in KUNES zeitschrift 3, 53), scheint nach folgenden thatsachen unmöglich. die spinne überhaupt heisst schwed. neben spindel dialektisch auch kangro m., mit reichen nebenformen, kangro, kangro, kangero, kangerot, kangerövel u. a. RIETZ 807'; ferner norw. kangro und kanglo, kängle f., auch kingel AASEN 209', mit l für r wie oben; isl. köngullö f. BJÖRN, altn. köngulvafa und köngurvafa, köngurvafa FRITZNER (oder vafa? vgl. ECLISSON 474'. 473'), auch gaungullo RIETZ; das gewebe schwed. kangrohv, kangelhv u. s. w. noch taucht es im fries. gebiet auf, nordfr. kunker spinne OUTZEN 173, das mit norw. kingel ablaut bilden könnte. endlich, dem altn. gaungullo (und ganker) sich anschliessend, aqs. gangelvafre und gangevifre, auch geungevifre f. 'im gehen webend' GRAEIN 1, 500; das kann aber nach dem vorigen nur eine nachträgliche ausdeutung sein, vgl. norw. vävkäne spinne, d. i. 'weberin, webfrau' AASEN 611'. Es scheint aber als wäre das spinnen, weben des thiers der wesentliche begriff, und da ist denn merkwürdig dass im finnischen kankuri der weber selbst heisst, dazu kangas, gen. kankaan das gewebe, kangaspunt webstuhl, kankainen adj. gewebt, von wolle HENVALL 1, 158', vgl. kina spianewebe 193'. auch estn. kangur und kangro, weber, kangas gewebe, leinwand, webstuhl, wobei nur auffällt, dass das verbum weben ein andres ist, estn. kudduma, finn. kutoa. sl. wörter von weben (aber nicht von der spinne) klingen nur scheinbar an, russ. tkanie das weben, poln. tkanka gewebe, böhm. tkaný gewebt, das n (nk) gehört nicht zum stamme, im inf. tkat', tkac', tkati. Das deutsche wort liegt vielleicht schon vor in Kanker als mannname i. j. 1304 meklenb. jahrb. 13, 291, ahd. Cancharo GRAFF 4, 454; vgl. alts. Kanko Frekenh. heberolle 3 Dor.

2) kanker, carcinoma. STIELER 765, krebschaden RÄDLEIN, nl. kanker (KIL.), franz. chancre, it. cancro, canchero, aus lat. cancer nach den carus obliqui; schon ahd. cancher GRAFF 4, 451, cancur WACKERN. wb. 1861. das franz., nl. wort bezeichnen auch den 'krebs' in bäumen, blumen, ebenso engl. canker und zuweilen hd. kanker (in den nelken, ADELUNG).

die rose, die bereits durch ihre knospe bricht,
zu hüten dass sie im entfallen
kein böser hauch versengt, kein kanker sticht.
WILKAND 11, 150;

so sind die kanker, goldhähner, regen- und andere würmer so schlimm, dass sie die jungen fruchte hinwegfressen. REICHARD gart. 1, 130. da ist aber offenbar ein wirkliches gewürm gemeint, welches? eine spinne doch nicht? engl. canker heisst auch die bärenraupe und der schröter, die pflanzen und fruchten schaden, cankerworm der engerling, cankerrose die wilde rose, die besonders von gewürm heimgesucht ist (daher auch bloss canker), und die klatschrose.

KANKERGESPINST, n. spinnewebe STIELER 2091: geben wol achtung dass keine kankergespinste darin (in der kirche) gefunden werden. irrgarten 183 (154); D. nehmen sie diese mantille um! L. was soll mir das kankergespinnste! WEISSE kom. opern 1, 60, dieses dünne, leichte zeug; statt des unschuldigen gewebes der seidenraupe, welche daraus als schmetterling fliegt, ist (der moderne humor) ein kankergespinnste geworden das eine mücke fangen soll. J. PAUL aeth. (1813) 217 § 29; fand sie einen schlechten prospect an ihren voll staub und kankergespinnste klebenden manne. NIEMER polit. maulaffe 5.

KANKERICH, araneosus, kankerichte stängel, von kankern übersponnen. STIELER 765.

KÄNKERLEIN, araneola. STIELER 765. sächs. kankerchen.

KANKERSPINNE, f. wie kanker, spinne. M. KRAKEN 1787.

KANKERSPINNWARZE, f.: was jede seele davon sich selber erdenkt und was sie bei gänzlichem mangel äusserer ein-drücke aus ihren fünf kankerspinnwarzen vorspinnt und ab-zwirrt. J. PAUL uns. loge 3, 130 (s. STIELERS sprichwort unter kanker). er spricht auch von kankerphilosophie uns. loge 1, 192.

KANKERSTEIN, m. was spinnenstein. NEMNICH.

KANLEUTE, s. konleute.

KÄNNCHEN, n. demin. zu kanne. 1) zum trinken: mein weib delectierte sich stündlich mit wein, dann sie hatte ihr das kännchen sint unsrer hochzeit dergestalt angewohnt, dass es ihr selten vom maul kam. Simpl. 1, 456; das frauenzimmer sass dahinten und trank aus einem kännchen allein (kaffee). STILLINGS wanderbuch. (1779) 190; schüsselchen, tiegelchen, kännchen. GÖRNE 24, 13. kännichen STEINB. 1, 827, FRISCH 1, 499'; s. auch kännlein, kältchen, kantelein. älter nl. kannekijn, daher engl. cannakin.

2) als mass. kännchen hiess in Leipzig die halbe kanne, das nöszel. ADELUNG. so schon ahd. nach einer Schlettst. glosse 'eminam kanali' HAUPT 5, 362, hemina ein halber sextarius; vgl. kännlein.

KANNE, f. cantharus. ahd. chauna, mhd. kanne. nd. kanne DIER. 96', WALDIS verl. rohn 575 (kan 617), nl. kanne, kan; engl. can, schwed. norw. id. kanna, dän. kande, schon aqs. canne, altn. kanna. auch franz. canette kännchen, und dial. channe, z. b. weisth. 4, 443. 454. durchaus zu vergleichen sind kante und kandel.

1) geschirr für wein, bier, wasser u. d.:

fremde prasser wir (koch und keller) mit uns helm führen,
und geben do gar manchen stoss
der kannen, krusen, fleschen gross. BRANT narr. 81, 20;

in einem trinkturnier im Joachimsthal:

und wenn man sich bereiten wil (zum turnier),
so sieht man feiner kleinot vil
von glesern und von kannen. UNLANDS volkst. 612;

lass im ein kann dar liegen
zum kopf, dass er den leib müss biegen. SCHULTZ prob. P1';

fochtelt mit den bauren herum, stach inen die kannen,
häfen und krüg zum kopf. Gerg. 51' (82), vgl. u. kandel und kandelwurf; dass er nur vom getön und klang der flaschen und kannen in ein solche . . verzuckung sei gefallen. Gerg. 112' (200); von der beute der Schweizer bei Granson:

alle sin (Karte) trinkgescherre und grosse silberne kannen,
guldene kannen und guldene kopfe.
gleichseit. lied bei HAUPT 6, 324.

der kopf ist in jener zeit das gefäss aus dem getrunken wird, in der kanne wird nur zutragen, aus ihr eingeschenkt: carthesum, ein schenkfass oder kan. voc. opt. Lpz. 1501 E4', vgl. schenkkanne, schnepfkanne; von feinem golde das gerete auf den tisch, schüsseln, becher, kannen und schalen damit man aus und einschenkt. 2 Mos. 37, 16; schalen und kannen, aus und einzugieszen. 4 Mos. 4, 7;

auch so dir heit dein herr besohn
dass du im keller wein solst holn,
so solt du vor die kannen zucken,
daraus mit allen kreften schlucken . . .
lass (sie) wider vol und ell dich fast.

SCHULTZ prob. P3',

gleich darauf kante von demselben gefäss; dann als die magd mit ihrem bruder hinunter im keller gieng . . eine zwomässige kanne voll vor sie beide zum nachtessen heraufzuholen, schliche ich mit, aber sie lieszen die kande so gar nicht aus der hand. Simpl. 2, 264, nachher wieder kande, 265 ebenso kanne, 263 kande. wenn der weinschwelg aus kannen trinkt, so ist das eben schwelgerei, wie bei den bauern in der stelle unter kandel aus UNLANDS volkst., die wider die gewohnheit aus kandel und krügen saufen:

der vom westen
auch den besten
wein von jeher schenkt aus voller kanne.
RÖCKERT 341.

wasserkanne, am brunnen wasser zu holen, bornkanne BRAND POSEN 33, bierkanne in der bier vom sapfen geholt wird, tischkanne auf den tisch zu setzen, kaffeekanne, theekanne, milchkanne (engl. milkcan):

hole die silberne kann' und spüte dich, liebe Susanna,
dass du den kaffee geklart einbringst. VOSS Luise 2, 326.

Der inhalt ward sonst mit gen. angegeben: eine kannen weins. Hosea 3, 1; mit etlich kannen reinischen weins. FISCHART bienenk. (1598) 151. jetzt absolut: eine kanne hier, wein; lasz das dienstmädchen noch ein paar kannen wasser holen. Die tischkanne war im 16. 17. jh. meist aus sinn (s. kannengieszer), während der krug irden ist: ehe man das essen aufrägt ... seinen namen auf den teller (von holtz) schneiden oder auf die (sinnerne) kanne stechen, oder sonst ein experfex mit dem messer machen. hasenjagd 59. ursprünglich aber war holtz der stoff, daher baumkanne, gewiss ein alter name, wol von einem ausgehöhlten stück aus: die Erfurter müllerknechte die den graben räumen, sollten (15. jh.) vom probst zur kost auch bekommen eine baumkannen vol ader zwo ires klosterbirs. thür. rechtsdenkm. 122, ebenso schon im Freiburger stadtrecht s. 295. s. auch gieszkanne, mischkanne.

2) als mass, auch nl., ddn., schwed., norw. isl., und auf den Shetlandinseln can (JAMIESON); vgl. kannenmass, masskanne, messkanne: eine kanne wein mensura vini (LESSING 1, 414. 416), halbe kanne hier sextarius ceretivus, halbhüselkanne hemina, faszlein von zwölf kannen urna, von 24 kannen amphora. STIELER 927, der diese bed. voranstellt; kanne, mass, quart, hult zwei nüzsel oder seidlein, schoppen. FRISCH 1, 499; kanne und nüzsel gelten so in Sachsen, Thüringen (hier aber mit vier nüzseln auf die kanne, zwei nüzsel sind ein mass); genaueres s. bei FRISCH, ADELUNG: ein trinkgeld zu zwei kannen hier. Simplicius 1, 352: ich wollte dir zu liebe eine ganze kanne voll arzenei hintertrinken. GELLERT (1784) 3, 407. Übrigens gilt die kanne nicht bloss für flüssigkeiten (auch essig, öl u. dgl.), sondern, in Sachsen wenigstens, auch für manches schüttbare, wie erbsen, linsen, hirse, grütze, graupen, auch die butter, selbst die in form von 'stückchen', wecken, wird da nach der kanne gemessen, ebenso kleine fische:

der herr will mit gewalt mein gast den abend sein,
du muasz geschwind die kanne schmerlen sieden.

GELLERT 1784 1, 296 (267).

Eigen ist, dass auch da, wo kanne für gewöhnlich nicht gilt, sondern kante, kandel, doch theilweis als mass kanne gebräuchlich ist, in Baiern an einigen orten, in Franken, Nürnberg, in der Schweiz zumal von der milch (STALDER 2, 85). umgekehrt kommt das oberd. kandel früher als mass in Mitteleuropa vor, wo es sonst fremd ist, s. sp. 159 (voigtländ. kandel f.).

3) als trinkgefäß, doch nur in beschränktem masse; denn entweder ist es ein zeichen der einfachheit wenn gleich aus der kanne getrunken wird, sie wird z. b. im haus und auf der herberge zum rundtrunk gebraucht (s. kannenglück), die landsknechte tranken einander vor schlacht und sturm die scheidelkanne zu, aus der ehrenkanne (Garg. 271, 513 Sch.) wird der ehrenwein gereicht, oder ein zeichen der schlemmerei, wenigstens früher: und er (Elio) sahe sich umb und sihe, zu seinen heubten lag ein gerüstet brot und eine kanne mit wasser, und da er gessen und getrunken hatte, legte er sich wider schlafen. 1 kön. 19, 6; von einem ländlichen abendmahl:

wann nachmals jedermann gesättigt ist vollauf,
schmeckt aus der grossen kann' ein guter trink darauf.

Ortiz 1, 158;

bei dem erntemahl ...
nach geleerten kannen
gehen sie von dannen,
singen und juchheh. HOLZ 210.

sprichwort: alte leute sollen ihre stärke suchen in der kannen, in weichen betten und hinter dem ofen. SCHOTTEL 1139. einem eine kanne hier zutrinken. STEINBACH 1, 827; zu ganzen kannen trinken, plenis cantharis bibere. das. sprichw.: es trinkt niemand eine kanne hier mit ihm, omnes illum spernunt, etiam compotum turba; eine kanne wein oder hier wär mir lieber, mallem aliquid minus molestum. FRISCH 1, 499. in die kanne gucken: 'ich glaub du hast in die kannen geguckt? oder der flaschen getreten auf den riemen dz du schon anfangst zu reimen?' ja, bei Gölle, antwort Gargantua, mein kanniger koniger könig, ich reim uns das und noch viel mehr und unter dem reimen raum ich die kann oft sehr. FISCHART Garg. 137 (251).

4) aus der alten Strassburger polizeiordnung 25 führt FRISCH an: allen wirthen, gastgebern, hauptkannen, küchenmeistern u. s. w., und sieht darin eine art hier- oder weinschenken. bei Ködiz 30, 12 ein spottname Nasekanne, doch nase ist da wol die schnepfe, 'schnauze', s. kannenschnauzer.

5) im hüttenbau heiszt die form an den treiböfen, worin der vordertheil des blasbalgs liegt, die kanne. ADELUNG, wol von

der ähnlichkeit der form. auch ein ähnlicher feuerwerkskörper, und in baumrollenspinnereien ein ähnliches blechgeschirr heissen so.

Entstehung aus lat. cantharus (κάνθαρος, FRISCH, WACKER-NAGEL) ist lautlich undenkbar; WEIGANDS ableitung aus lat. canna rohr, mlat. auch kanne, vgl. bei DUCANGE mgr. καννιον, hat mehr für sich. aber es wird ebenfalls deutsch sein; WACKER, von STIELER darauf gebraucht, stellte es mit kahn zusammen, und gewiss ist das denkbar, wie die zwei gefässe, beide aus baumstücken ausgehöhlt (s. rohrkanne und kahnkehl), von einem stammwort benannt werden konnten, ein männliches kan für das grosse, ein weibliches kanna (kana) für das kleine gefäss. ags. canne ist crater, mischkessel (vgl. unter kandel), der dem kahn schon näher steht, ursprünglich wol auch von holtz; so wird unter fürstlichem trinkgerät 1399 ein ubergulte mischekanne erwähnt MONES anz. 6, 248, in isl. kænna BIRN 1, 488, fischerboot und schöpfgefäss, treffen noch beide bedeutungen in einer form zusammen; in Yorkshire heiszt can ein milchimer, norw. kanna ein butterfass, dän. smörkande; auch schachtel, büchse bedeutet das norw. wort, das alles weist auf heimischen ursprung. Entlehnt ungr. kanna, finn. kannu, estn. kan, lett. kanna, wend. khana, niederwend. kanna, russ. kanna (als mass), wol auch böhm. konev, konve, poln. konew, slaw. kanew. auch goet. canna.

KANNEFAS, m. 1) segeltuch, ungebleichte hanfleinwand, jetzt auch ein zeug aus flecht und baumwolle. cannefasz RÄDLIN, FRISCH 1, 163, kanifas 499, nl. kanefas KIL.: der handel mit drellen, kanefassen. MÖSKEN phant. (1774) 1, 231, in andern ausg. mit nd. jetzt heiszt es meist wieder franz. canevass (auch franz. gesprochen), oder engl. canvas; it. canavaccio, span. cañamazo, prov. canabas, von cannabis hanf (DIEZ 84).

2) ein netzartig gewebtes zeug, als grundlage für stickereien dienend; bildlich: kannefasz des stückes (dramas). WIELAND 35, 30, skizze, gerippe; unsre gemüthsart ist der cannevasz zu unserm ganzen leben. RANKE 1, 219. nach der ähnlichkeit auch das netz zu einer topographischen karte.

KANNEFASSEN, adj. zum nor.: ich setzte geschwinde eine gebürgische kornette auf und zog einen kannefasznen schlafpelz an. GELLERT 6, 294; ein kannefaszner rock. THÜMMEL 7, 133.

KANNEIL, s. kanel.

KANNEL, KÄNNEL, s. kanel und kandel.

KÄNNELN, s. kaneln.

KANNENAUSLEERER, m. potator, bibulus. STIELER 1107.

KANNENBÄCKER, m. löpfer der kannen 'bäck', im nassauischen Westerwalde gibt es ein Kannenbäckerland, eine gegend reich an thon der zu kannen, krügen, geschirr aller art verarbeitet wird; vgl. ziegelbecker DIX 320, gebacken steine backsteine MONES zeitschr. 9, 411 (1360).

KANNENBIRNE, f. eine grosse art birnen, würgbirne, kantbirne. NEUNICH 286: selb kam ihm in den hals fast wie eine kannebirne, welche bekanntlich die würgende kraft haben. GOTTHELF 3, 98. 61.

KANNENBRET, n. was kandelbret. nd. kannbrett DÄHNERT. hennsch. kammbröl. kammbank REINW. 1, 75, aus kannbret.

KANNENBÜRSTE, f. bürste in walsenform zum reinigen der kannen. FRISCH; kannbürste RÄDLIN, bair. kandelbürsten echinus SCHÖNLEDER.

KANNENDRESCHER, m. kandelrescher, zechbruder; s. u. faszbürste.

KANNENFASZ, n. grösseres gefäss, worin das gemdsze, z. b. beim bierzapfen, fortgeschafft wird; in Thüringen (Arnstadt).

KANNENGIESZER, m. sinngieszer. man neht an dem namen, dass das kannengieszen einst die wichtigste arbeit im handwerke war; beim meisterstück stand in Nürnberg obenan eine schenkanne zwei mass haltend, zum ehrenwein zu brauchen. kannengieszer, cantafusor, cantrifer. MONES anz. 7, 298, DIEZ 442 plumbarius, nd. kannengheter 96: gleich als (der) kannengieszer die kannen in seiner form abmisst, gesszt und fasset. LUTHER 3, 457: das die kannengieszer zu zehen pfunden zins ein pfund blei setzen. Leipz. stadtdordn. 1544 C 4. mit kanne, kante, kandel wechselt landschaftlich auch der name des gewerbes: die kandelgieszer setzen unter acht pfund lauter zinn ein pfund blei, das sol handwerksgewonheit oder ordnung sein. MATHESIUS Sar. 106; kandelgieszer setzen es (das wimm) unters zin, wenn sie gehemmerte schüsseln oder teller machen. 101; ebenso kannengieszer z. b. in Sachsen, kanngieszer STIELER 617, STEINBACH 1, 621, nd. kanngeter DÄHNERT. im süden aber kandelgieszer voc. inc. teuf. in 7, kandelgieszer (s. d.) MAALER 210, bair. kandelgieszer, kandelgieszer SCHW. 2, 303. schwed. kann-gjutare.

In besondern gebrauch kam das wort durch einen zufall, von der bühne herab, aus des Dänen HOLBERG 'den politiske kandestöber': es sind jetzt hundert jahre, dass des unsterblichen Holbergs erstes lustspiel der politische kannengieszer 1722 in Copenhagen aufgeführt ward. sein ruhm verbreitete sich auch bald über Deutschland, und das allgemeine sprichwort 'kannengieszern' statt albern politisiren zeigt noch wie viel eindruck dieses stück damals gemacht haben musz. ÖRTEN-SCHLÄGER vortr. zu Holberg bd. 1 (1822). fortan hieß ein bierbankpolitiker, ein beschränkter leidenschaftlicher zeitungleser ein politischer kannengieszer, kannengieszer, und das wort erhielt sein adjectiv, verbum und subst. verbale; man übertrug es auch auf leeres oder gemüthliches geschwätz in andern dingen: in einem winkel saßen einige politische kannengieszer und machten für D. einen operationsplan. RABENEN 8, 265; staatsstreiche die einem gelehrten kannengieszer und redseligen handwerksburschen nicht in seinen besten träumen einfallen. HAMANN 2, 130; lauter politische algebra für kannengieszer. ders. bei Jacobi 4, 3, 132; ästhetische, theologische kannengieszer. CLAUDIUS 4, 108. 7, 80.

KANNENGIESZEREI, f. geschwätz, s. das vor.: verläumderrische sykophanten .. haben diese unschuldige kannengieszerei für .. jacobiniterlei auszugeben versucht. KANT 1, 288; weil der minister sich ängstigt, jede kannengieszerei werde eine stück- und sturmglöckengieszerei. J. PAUL biogr. bel. 1, 15.

KANNENGIESZERLICH, adj. und adv. zu den vorigen: er setzte kannengieszerlich hinzu. HIPPEL 8, 169.

KANNENGIESZERN, schwätzen, s. vor.: wir haben gekannengieszert und gegürzt (über des grafen Görs politische sendung gesprochen). GÖTTE an fr. v. Stein 1, 301, mai 1790; was übrigens jetzt uns in unsern klubbs ... einen gemeinschaftlichen ton gibt, ist das politische kannengieszern. J. PAUL nachdämm. 75; und kannengieszerte noch viel über die mangelhafte wundergabe des tellertuchs. MURÄUS volkm. 129. auch trans. mit be-: die philisterhafte gemüchlichkeit in der man bisher die weltbegebenheiten besprochen und bekannengieszert hatte. REXNER mülth. über Gölthe 1, 372.

KANNENGLÜCK, n. die neige in der kanne. FRISCH 1, 499⁴, ADELUNG, nd. kannengluk br. wb. 2, 733. SCHÜTZE 2, 221; das 'glück' weist auf einen aberglauben, vermuthlich beim rundtrunk entsprungen, man erinnert sich des sprichworts: die gottlosen kriegen die neige; vgl. diebsglück, schelmenglück, burenglück. gewiss hatte die neige irgend eine scherzhaft ernste bedeutung von alters her. der name herrscht übrigens weiter, nl. kanluk, kannelgluk, engl. pot-luck, die neige, dän. sønnelykke.

KANNENGOLD, n.: wann die richter in des Eulenspiegels testaments kannengold zu geizig (gierig) fallen. FISCHART groezm. 598 Sch., s. Eulensp. hid. 92.

KANNENKRAUT, n. equisetum (in mehreren arten). FRISCH 1, 499⁴. FISCHART bienenk. (1595) 267⁴, kandelkrut serpyllum voc. inc. teut., kantenkraut hippuris MAALER 240⁴, kannekraut serpyllum STIELER 1031; 'ein gewisses kraut, katzenzahl, womit die mägde das küchenzinn (die kannen) zu schuern pflegen'. ANABANTHES frauenzimmerlex. 1009, daher fast wie von nessel: ihm daucht er lieg' auf lauter kannenkraut. WIELAND 19, 73.

man sammelt und trocknet es zu jenem hausgebrauch, und auch engl. hat es davon den namen pewtergrass (pewter sinngerdt), wie bei uns zinnkraut, auch segekraut, scheuerkraut, kandelwisch. das equisetum hiemale, 'winterkannenkraut' ist der schwachtelhalm.

KANNENLIED, n. kannendeckel STIELER 670 (kannenliet 1121): oho, schmatz (trinkend), klapp (der deckel fällt zu), das kannenliedbett mir schier die nas erwischt. FISCHART Garg. 63⁴ (162) in der trunkenen bilanei, das lied ist von zinn wie die kanne. nl. kannelid.

KANNENMASZ, n. das masz das eine kanne enthält, s. kanne 2; auch die messung nach der kanne: hier, wein, essich werden nach kannenmasz verkauft; in Sachsen gilt kannenmasz, in Thüringen nüsselmasz.

KANNENÖR, n. henkel der kanne. STIELER 1386.

KANNENPLUMPE, nymphaea lutea, die gelbe plumpe oder seeblume.

KANNENRICK, m.? gestellt für kannen, bair. SCHNELLEN 3, 42. thür. kannrick, gewöhnlich kannrickchen, bret, sime sur aufbewahrung der gläser u. dgl., wie sie in bauernhäusern über der thür oder an der wand sind, kannenbret; KOTHE thür. chron. erzählt von einem erdbeben, das die gefesse den lewten an den kannen ertlungen, s. LUTHECRONS ausg. s. 691⁴.

KANNENRITTER, m. 'ritter von der kanne':

bierhelden, kannenritter gut
man in der welt viel finden thut. Hasenjagd 67.

so bei BEHRM Wiener 6, 18 riter der krausen, vgl. weinritter, bierheld und das 'turnier' mit kannen und gläsern URLANDS volksl. 611 (sp. 164):

umm kannen lanzen brechen,
turnieren umm ein glas .. ist unser ritterspiel. FLAMING 164.

KANNENSCHNEUZER, m. trinker: unverzagte kannenschneuzer ROLLENHAGEN fröschm. Ccc 6⁴. es gab also wol eine redensart die kanne schneuzen, ihr die schnauze putzen, das nasz aus der schnepfe ziehen, mit komischer personification der kanne (vgl. unter kanne 4).

KANNENSTUTZ, m. stutz, trinkglas das eine kanne hält: zuletzt brachte er noch einen kannenstutz voll brantwein vors bette. RIEMER maulaffe 155.

KANNENTRÄGER, m. nl. kandraager, ein ostindischer baum mit natürlichen kännchen mit deckeln an seinen ranken, in denen sich ein trinkbarer saft sammelt. NEMMICH.

KANNENWEISE, adv. in kannen (als masz). STIELER 929, kannenweis FRISCH: fremde und einheimische, so keine offene schenkkeller alhier haben, sollen sich spanische, welsche und derogleichen süsse weine kannenweis zu verzapfen .. gänzlichen enthalten. LEIPS. weinordn. v. 1628.

KANNENWROGE, f.? die kannenwroge welche mancher (gutsherr u. dgl.) ohne die geringste beimischung einer andern art von gerichtsharkeit besitzt. MÖSER patr. ph. (1778) 1, 349. wroge ist nd. rüge, rügendericht; zu kandelwurf? gerichtsharkeit über die streitigkeiten im wirtshaus?

KANNENWURF, s. kandelwurf.

KÄNNER, s. känel.

KANNEVAS, s. kannefas.

KANNIBAL, m. ein volksname, wie öfter, zum nomen appellat. geworden, der name überlebt so das volk, als grausamster mensch: in der traube goldnem blut trinken saßmuth kannibalen. SCHILLER 19⁴;

ein atheist ist .. ein vieh das dummer ist als ein vieh, ein seelenkannibal, ein antichrist. LESSING 1, 411.

KANNIBALIN, f. kannibalische frau, muller. LESSING 7, 210. 211.

KANNIBALISCH, s. cannibalisch: die cannibalische leutfresser. GARG. 46⁴ (76), aber caniblich leutfressend art ders. kloster 10, 1118; unter natürlich gesitteten woldenkenden menschen, für welche die wirkliche (anatomische) zergliederung immer etwas kannibalisches hat. GÖTTE 23, 31. auch bei SHAKESPEARE cannibally Coriol. 4, 5.

KANNICHTS, KANNIX, m. nichtwisser, weiszuichts (östr. Waisnix als name), gebildet wie taugenichts, habenichts: der doch blutarm in wissenschaften, steinreich in einbildung. grundgelehrt in der narrenschrift und also der kannix in allen dingen ist. SIMPL. 1, 271; ein kannichts idiota STIELER 1357. noch thüring. ein hans kannichts. mit dem alten nicht gleich nichts: hute dich für Kan nicht. LUTHER tischr. 194⁴. umgekehrt ein nichtskan STIELER 1009, nichtskönig GARG. 279⁴. Das witzwort hat auch seinen ergänzenden gegensatz: kanals (kann alles) tausendkünstler, er will all der kanals sein, er will immer alles verstehn. TÖBLER 94⁴, der dichter ist 3 kannalls, pictoribus atque poetis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas. P. HENGELER, ged. humor. inhalts Zürich 1936 s. 111. appenz. sogar ein plural kanäls. vgl. nl. koopal m., einer der alles kaufen will. STIELER 1357 hat auch ein kannicht, impotens, effectus, und diess hat GÖTTE im diran:

das leben ist ein schlechter spass,
dem fehlt's an dlesz, dem fehlt's an das,
der will nicht wenig, der zuviel,
und kann und glück kommt auch ins spiel ...
bis endlich erben mit behagen
herrn Kannicht - willnicht weiter tragen (zu grabe). 5, 79.

KÄNNLEIN, n. was kännchen: krausen, kennelin und fleischen. KEISERER. irrig schaf 19⁴ (vgl. sp. 11); zwölfmäsiges süßgarmenkenlin. GARG. 111⁴ (199). von den kannen in denen der kostwein zu amtlicher prüfung gebracht wird, in den LEIPS. stadlordn. 1544, der weinrufer musz u. a. schwören, er wolle den weinkiesern .. die namen unten an den kenlin nicht zeigen. J4⁴, der weinkieser aber, er wolle die namen derjenigen welcher der wein ist und unten an die kenle geschrieben (ins zinn geschnitten), nicht besichtigen. J11j⁴, wol halbe kanne, nüssel, s. kännchen 2.

KANNTBAR, KANNTLICH, s. kennbar, kenntlich.

KANNTSAM, *schweiz. erkenntlich, dankbar*. STALDER 2, 85.

KANON, *m. eine schriftart, bei den buchdruckern*; kanon deutsch, *canonicus Germanicus*, kanon *canonicus major* STIELER 345: er (Gargantua) kondt die gelegte, die gebrochene, die current schrift, die versal und canon. Garg. 176^o (322), es ist vom schreiben die rede. Merkwürdig für after? in N. MANUELS dialog von der kranken messe: die mess ist schwach, sie ist neiszwär (irgendwo) under den weiszgerbern gewesen, die hond ir die rippe zerstoßen und ist ir ein gross geschwäre am canon gewachsen. STROBELS neue beiträge zur lit. des 16. jh. (1792) 1, 2, 44. 45. kloder 10, 366.

KANONADE, *f. franz. canonnade*: eine batterie . . von welcher einundzwanzig geschütze die stadt vier stunden lang mit ununterbrochener kanonade bestürmen. SCHILLER 845^o.

KANÖNCHEN, *n. kleine kanone, kinderkanone*: beim sechse-läuten (in Zürich) exercierte an den städtischen schanzen die reifere jugend im feuer, schosz aus gewehr und kanönnchen. ROCHOLZ alem. kinderhed s. 487.

KANONE, *f. 1) geschütz mit längerem rohr, das gewöhnliche feldgeschütz, im gemeinen leben aber jetzt der gesamtname für die geschütze, wie im anfang der geschützkunst büchse; festungs-kanone, schiffskanone, bombenkanone, dampfkanone, lärm-kanone u. a. aus franz. canon m., it. cannone m., grasse röhre, vergrößernd zu canna rohr, wie cannella (s. kanel) verkleinernd. nach le canon findet sich auch das kanon (s. kanonenball): gibt es schönere handlungen der unerschrockenheit und aufopferung als die des lieutenant v. Sellin, der mit dem lieutenant v. Favrat und sieben gemeinen soldaten sich in ein mit ordnung zurückgehendes feindliches quarré hinein-würgt (bei Mückern 16. oct. 1813) und ein bespanntes kanon herausholt? general HÖRNER bei DROSEN Yorks leben 2, 364. redensart: durch die rechte der canonen der sachen (rechts-sache) ein loch machen. SCHOTTEL 1232, mit gewalt das recht zerreißen. Das wort scheint erst im 17. jh. aufgekommen (doch s. kanongieszer?), in dem die kriegssprache deutsch-französisch wurde, die des 16. jh. war deutsch mit italienischem vermischt. LEONH. FRONSPERGER im kriegsbuch weiss noch nichts von kanonen; er handelt (ausg. v. 1596 2, 31) von den arten der geschütze: es seind aller 'büchsen' nit mehr dann 8 geschlecht die man auf der art (axe) schleift, 4 mawrbrecher (belagerungsgeschütze) und 4 feldgeschütz, und wenn man in gleich 1000 namen geb (gäbe), so seind ir doch nicht mehr. er nennt dann seine acht arten, metzikana, teutsch scharfmetze, das schwerste be-lagerungsgeschütz, schosz hundertpfündige kugeln (it. mezzicanna, halbrohr); darauf kana (it. cannon), die wir nennen basiliken, die schieszen 75 pfund eisen; duplicana oder nachtigal, tripplicana oder singerin, quartana (kartaune) u. s. w.; bis auf letztere sind sie also ital. alle von canna benannt und erhielten nachher den gesamtamen cannone, canon, engl. cannon, span. cañon, port. canhão, anl. dän. schwed. kanon. FRONSPERGER selbst aber braucht ausser jenem katalog überall nur die deutschen namen, die man auch sonst im 16. jh. allenthalben trifft; vgl. donnerbüchse, feuerbüchse, karrenbüchse (noch tirol. wagen-büchse kanone). selbst im 17. jh. ist kanone noch wenig ge-brauht, gewöhnlich als gesamtname vielmehr stück, und dics ist, nebst geschütz, wol noch jetzt der amtliche name, der im felde, im commando gebraucht wird, nicht das fremdwort.*

2) schwere stiefeln bis an die knie oder weiter reichend, studentisch. ital. cannone stiefelette, im 17. jh. kanonen, stiefel-kanonen 'eine art leinene strümpfe die man in den stiefeln trug und über die übergeschlagene kappen (der stiefeln) zur zierrat legte und ausbreitete'. FRISCH 1, 163^o, vgl. STIELER 929 fg.:

und darmit nich so veel linwand würde verlieren,
worden ut halskragen stevelskragen geharen,
de nōmden se van den canonicus canonen u. s. w.
LAURIBERG 2, 627.

die zierat fiel weg, der stiefel behielt den namen.

3) in der seidenmanufactur ein hohler cylinder zum kalandern der seidenzeuge.

KANONENBALL, *m. kanonenkugel, engl. cannon-ball*:

grad aus geht des blitzes,
geht des kanonballs fürchterlicher pfad.
SCHILLER 336^o, von kanon n.

KANONENBEREICH, *m. schutzbereich der kanonen, vergl. kanonenreich bei CAMPE*.

KANONENBLITZ, *m. das aufleuchten des pulvers beim kano-nenschuss*. J. PAUL dämmerungen 66, entsprechend dem gewöhn-lichen 'kanonendonner'.

KANONENBOOT, *n. kleineres kriegsfahrzeug, für einige kanonen eingerichtet, engl. gun-boat. auch kanonenjolle*.

KANONENBÜRSTE, *f. 'kratzer' zum reinigen des kanonenlaufs*.

KANONENCONCERT, *n.*: zog er seine batterien vor und stimmte kräftig in das allgemeine kanonenconcert ein. BEITZKE freireichtr. 2, 549. es ist ein altes bild, die kugeln und geschütze 'singen' zu lassen, nicht bloss bei dichtern, in den schlachberichten von 1854. 55 war öfter vom 'concert' der geschütze die rede, vom 'bass' der schwereren, dem 'disant' der kleineren. vgl. die aus-führung des geschützconcerts von 1812 in UELANDS volkst. 472, can-lorei 2, 604, kugel, und unter kanone die allen geschütznamen singerin, nachtigal, auch kanonenmusik, kanonenpredigt.

KANONENDICK besoffen, *b. 'wie eine kanone'*. vgl. dudeldick.

KANONENDONNER, *m. das krachen des geschützes, dem donner des himmels verglichen, die kanonen 'donnern'*:

was acht ich es, wenn über mir
kanonendonner brüllt? GLAM granadiertlieder;

alles dieses gieng unter anhaltender begleitung des kanonen-donnens vor. GÖTTE 30, 73 (302), wie vom musikbegleitung;

und ernst und ehrenvoll ertönt
kanonendonner laut. 47, 121.

es ist durchaus kein nur dichterisches, sondern ein allgemeines wort, bei militärs so gut wie bei laien.

KANONENFEUER, *n. das 'feuern' der geschütze*: ein zwei-stündiges kanonenfeuer eröffnete die schlacht. SCHILLER 934^o: kanonenfeuer rings am horizon, brennende dörfer . . man merkt dass eine welteschlacht geliefert wird. tagebuch eines kriegers von 1813 bei DROSEN Yorks leben 2, 371.

KANONENFIEBER, *n. die fieberartige erregung die einen im bereich der kugeln ergreift, ein mehr scherzhafter name, wie lampen-fieber u. a.*: ich hatte so viel vom kanonenfieber gehört und wünschte zu wissen wie es eigentlich damit beschaffen sei . . . GÖTTE 30, 73 ff. mit genauer schilderung des zustandes (bei Valmy 20. sept. 1792). 30, 305; das sogenannte kanonenfieber fällt wie die blattern nur einmal an. J. PAUL friedenpr. 5, für fieberhafte lust nach kampf braucht ers doppelheerschau 169. ge-wöhnlich angst (des neulings) vorm kampf. in einem preussischen lilde aus den kriegsjahren ('herr unteroffizier ich melde mir'):

ich weiss nicht, mir wird bald kalt bald heiss!
'das ist der kanonenfieberschweiss'.

KANONENFUTTER, *n. scharschafft von schlechten soldaten, die nur 'zum todtschiessen gut' sind, wie Fallstaffs leute futter für pulver, food for powder Heinrich IV. 1. th. 4, 2.*

KANONENGEBRÜLL, *n. die kanonen 'brüllen' wie der donner, vgl. unter kanonenschuss*:

so will ich liegen und borchon still
wie eine schilddach im grabe,
bis einst ich höre kanonengebrüll
und wieherder rosse getrabe. HEINRICH buch d. l. 57;

es muszte (das siegsgeldute in Leipzig 16. oct. 1813) auf das machtgebot des Frankenkaisers geschehen, wenn auch der klang vor dem kanonengebrüll wenig oder gar nicht hörbar war. BEITZKE freireichtr. 2, 566.

KANONENGIESZER, *m. geschützgieszer; ein büchsenmeister und 'kanonengieszer' Hans Felber von Ulm im 16. jh., s. anz. des germ. mus. 1859 sp. 292 (1860 194). nicht fehler für kanten-gieszer? im 16. jh. heisst es büchsengieszer DIER. 585.*

KANONENGUT, *n. s. kanonenmetall*.

KANONENKELLER, *m. hat man für casematte gebraucht, kanonenherd für batterie; s. CAMPE*.

KANONENKNALL, *m.*

KANONENKUGEL, *f. vgl. kanonenball: kanonenkugeln flogen wild auf uns ein. GÖTTE 30, 69. 73.*

KANONENLADUNG, *f. die ladung der kanone*.

KANONENLAFETTE, *f. das gestell der kanone, franz. affût de canon: zerbrochene französische trosswagen und kanonen-lafetten. ARNDT erinnerungen 175.*

KANONENLAUF, *m. die höhlung der kanone*.

KANONENLÖFFEL, *m. löffelförmiges werkzeug beim laden gebraucht, ladeschaufel. CAMPE*.

KANONENMETALL, *n. die metallmischung zum guss der bronzenen kanonen, auch kanonengut*.

KANONENMUSIK, *f.*: nach kanonenmusik zu tanzen. SCHILLER 127^o. s. kanonenconcert.

KANONENOFEN, *m. eiserner ofen, dessen starker runder kasten einem kanonenrohr ähnelte, J. PAUL dsh. 1813 s. 878. auch kurz kanone*.

KANONENPREDIGT, *f.* ein dichterwort; aber nicht bloss dichter lassen die kanonen 'sprechen', die überhaupt gern als lebende wesen behandelt werden, sie 'sprechen ein wort mit drein', sie 'erheben ihre stimme', haben eine 'heisere stimme', einen 'mund', sie 'verstummen, schweigen' u. s. w., vgl. kanonenconcert:

uns wird das herz erledigt,
uns wird der sinn erfreut,
wenn die kanonenpredigt
in alle ohren schreit. SCHENKENDORF 13.

KANONENPULVER, *n.* grobkörniges pulver für die kanonenladung gebraucht.

KANONENSCHLAG, *m.* ein feuerwerkstück das einen kanonenschall nachahmt (vgl. kammer & c): kanonenschläge donnerten, leuchtkugeln stiegen. GÖTTE 17, 160.

KANONENSCHUSS, *m.* franz. coup de canon, engl. cannon-shot, dän. kanonskud, schw. kanonskott: so bald wir daselbst (in Malacka) angelandet hatten, gaben wir unsern grusz mit 6 canonschüssen zu vernehmen. FLESS 1 (1746), 87; nach gegebenen abschiede mit 6 canonschüssen. 89; man konnte (bei Wachau) die kanonenschüsse nicht mehr einzeln unterscheiden, jeden augenblick fielen hunderte die in ein einziges langes donnergebrüll verschmolzen. BEITZKE freihandskr. 2, 555. auch der noch abzufeuende schuss, der stoff dazu: da bis auf 16000 kanonenschüsse die ganze munition verbraucht war. 2, 633.

KANONENSCHUSSWEITE, *f.* die tragweite eines kanonenschusses: wir näherten uns dem fort bis auf kanonenschussweite; so auf büchsen schussweite heransprengen. GÖTTE 30, 51. auch kanonenschussereich, kanonenweite.

KANONENSPEISE, *f.* wie kanonengut.

KANONENSPIEL, *n.* das 'spielen der geschütze'. STIELER 2057.

KANONENSTIEFEL, *m.* s. kanone 2.

KANONENWISCHER, *m.* wischer zum reinigen des kanonenlaufes nach dem schusse.

KANONIER, *m.* das franz. canonier, engl. cannoneer. man findet auch, zumal früher, kanonierer, wie von kanonieren (ADELUNG); so dän. kanonerer, vgl. kammierer. früher constabler (2, 635).

KANONIEREN, mit kanonen schiessen, intrans. und auch trans., franz. canonner, ital. cannoneggiare. STIELER 929: man meint dasz nun bald etwas in Teutschland vorgehen wird, denn die zwei armeen canonieren sich. ELIS. CHARL. V. ORLEANS 127; ein heftiges, allen unbegreifliches kanonieren am ende unsers linken flügels. GÖTTE 30, 295. eine stadt kanonieren FRISCH 1, 163; bei STIELER auch bekanonieren.

KANRICK, *s.* kannenrick.

KANSCHAFT, *s.* konschaft.

KÄNSTERLEIN, *n.* schrank, kasten in der wand, im südwesten heimisch: das kensterlin ufthun. KEISERSBERG bilg. 152; und gucket in das kensterlin hinin, da was es finster. BRÜSAML 2, 79; er musz sie (die bücher) in sein hirn beschliessen, nicht in das kensterlin. DERS. narrenschn. 18; den fladen legt man in zwei blatten (tellern) in das kensterlin. 217; thet ein thürlein auf an ein kensterlein und meint es wer ein fenster, und luget in das kensterlin. PAULI sch. u. ernst 20. 21; gieng der sohn über das kensterlin und wolte das gbraten hün wider zu tisch tragen. 54; der bette ein guten kes in einem schrank oder kensterlin. 70 (1522 cap. 8); man besahe das silbergeschirr in einem kensterlin. cap. 39; das kensterlin hat vier eck die dich sichtern. DERS. (Augsb. 1546) bl. 51; ein grosz kensterlin oder gewandkasten mit viel läden und thürlein. WICKRAM rollw. 103; wiltu die mandeln wol behalten, so soltu das ort, es sei ein trog, ein almer oder ein käensterlin .. wol trucken halten. SEBZ 335; speiskänsterlin. FISCHART bienenk. 7, vgl. 163 (1598 179); durchsichtig zinnkensterlein Garg. 74 (126), glaskschrank für das zinn. tischgeschirr; ein schrank oder käensterlein selbiges (geschirr) darin zu verwaren. Simpl. (1713) 3, 139. vgl. brotkänsterlein.

Die wbb. erklären es als 'riscus', so schon BRACK (DIEF. 489), kensterlin in der wand, blindfenster GOLIUS onom. c. 90, wandkensterlin DASYP. 362, 'armarium' 23, ebenso in einem rhein. voc. v. 1440 DIEF. 49; käensterle in einer wand, riscus. MAALER 239, FRISCHLIN nomencl. 149; bei SERRANUS als bücherschrank, foruh, ebenso DASYP. 78 kensterlin darin man bücher stellet, vgl. chartophylacium 'pappierlad oder käensterlein' GOLIUS 117 (FRISCH). Die laute weisen auf lat. canistrum, ital. canestro, canestrello, mit zurückgezognem ton wie bei kamerte, künigel sp. 162; das ist allerdings korb, eig. aus rohr geflochten (s. kanister, vgl. kauster), war etwa käensterlin urspr. nur ein korb

in eine mauernische gestellt, speisekorb der da seinen platz hatte? es wäre aus Italien in die Schweiz gewandert, von da weiter am Rhein fort und nach Schwaben; SCHMID 310 gibt schwab. kensterle, kinsterle kasten, kiste, also gelöst von der wand. aus der jetzigen Schweizersprache dagegen gibt STALDER dafür 1, 424 gänterli schrank in der mauer (vgl. kantrang 2, 85). Im Elsass ist es noch gebraucht als küchenschränkchen, im scherz auch von allen leuten, besonders weibern, ein alt kensterle; so schon bei KEISERSBERG 15 staffeln 59, auch brüsamlin 2, 59; ein solich sechzigjarig alt kensterlin; das scheint wie hüchse, schachtel (sp. 11); in 'myrothecium kensterlin der salb' DASYP. 362 ist offenbar eine art hüchse so genannt.

KANT für kante, kannte, auch für gekannt, s. kennen.

KANTAPFEL, *m.* eine art apfel, gerippt, kantig. pomum Claudianum STIELER 1378.

KANTBAR, *s.* kennbar.

KANTBIRNE, *f.* was kannenbirne. vgl. kantapfel.

KÄNTCHEN, *n.* dimin. zu kante, spitze; kragen mit aufgenähten, gestickten käntchen; gehäkelte, gewirkte käntchen.

KÄNTCHEN, *n.* dimin. zu kante, kanne: dasz sie ihr porz. kändigen nur mit hier füllte. Simpl. 2, 238.

KANTE, **KANDE**, *f.* cantharus, gleich kandel und kanne.

1) als geschirr, zum gebrauch vgl. kanne 1: kante oenophorum, cantharus DASYP. 360, ein kanten 24; kande amphora DIER. 32 aus einem md. voc.; 'kant, kanten, kandel, ein reingeschirr' MAALER 240; sie hörent nit uf zesaufen, sie sehent dan der kanten den boden. KEISERSBERG sünden d. m. 5; wie daselbs gemeinlich ein reif oder ein grüner kranz oder kandt auszheugt, anzuzeigen dasz disz haus ein wirtshaus sei. FISCHART bienenk. 1598 89; (Eulenspiegel) nam zwö kanten, die waren beid gleich gemacht, und nimpt in ein kanten wasser und lat die ander kanten leer ... und get mit den kanten in den weinkeller und last einmessen ein stoß weins und thut die kant mit dem wein under den rock. Eulensp. cap. 57; also thet U. die kanten uf und sagt 'se hin, lieber her, die kan ist gar vol gelt', nachher griff mit der hand in die kan .. schlug die hend in die kant. cap. 112, beide formen wechselnd wie bei andern oberd. schriftstellern, s. sp. 164; ein neu zinnen kanthen. S. FRANK 2, 105; welche rott am besten singet, dise gewinnen etlich kanten mit wein. weltb. 1534 81 (lesrb. 3, 340, 29); wann sie voll seind und die kanten nimmer zum maul künden bringen. trunkenh. diij; ein küw für ein kant ansehen, in höchster trunkenheit. das. (1531) liij; deren so .. von freunden ob dem spiel und kanten umbkommen. kriesgb. d. fr. 197; wunderbarliche gesellen findet man oft in den abendzechen, insonders wenn es umb die funfte kanten wirt. WICKRAM rollw. 65;

sechs, achterleij wein was vorhanden,
da trüg man auf mit fieschen, kanden. DERS. bilger 52;

ein schüssel oder (und?) kanten mit speis und trank. AGRICOLA spr. 82;

drumb lass uns weidlich halten an
und zu mit ganzen kanden saufen. ALBERTUS Aasp 111;

er (der pfarrer) ist ein guter freundlicher herr, ist frölich mit den bawren, fürnemlich im wirtshaus wann es ausz der kanten gilt zu predigen. HÖNIGERS narrenschn. 75; sechs jungfrauen mit vergolten khanten. WESTENBIEDEN beitr. 5, 155;

wenn er ein kanden wein trogt her (der wirt),
so setzt er zwö (an), ist on gefehr (warschens).
Ambr. lb. 130, 39;

da man mir vergant (verdaigerte) allen hausrat und gewand, und liesz mir auch an der wand nit ein kräuslein noch ein kant. Garg. 99 (174); nun cantate canticum ausz der kanten dz die noten auf die erden fallen. 98 (168). in schlägerien, vgl. kandelwurf: zuckte einer frävenlich gen dem andern es wären messer, stül, kanten, holz ald stein. MONES anz. 4, 154, Sigmaring. stadtr. v. 1460;

die kanten zu dem kopf gestochen,
den tisch um, gläser all zerbrochen. Garg. 98 (173);

'wirt, nun trag ainen andern (wein) her'.

tüt er denn das nit geschwind.

so wirf im dkanden an den grind.

parod. Calo bei ZARNKE s. 149.

schmeckt aus der grossen kandt ein guter trunk darauf.

Ortiz ged. Strassb. 1624 s. 16,

sonst aus d. gr. kann (1690 1, 155);

ein Frank der nicht gern kanden segt (unfindbar).

PHILANDER (1650) 1, 447,

wol trinkerausdruck für austrinken, vgl. legen 10;

das saufen bringet groß beschwer,
es macht tisch, speicher, keller lehr,
und jagt gewaltig aus dem haus
bett, kessel, kand und schüssel aus. *das. 753;*

so kam mirs auch trefflich zustatten dass man aus so be-
quemen kanden einschenkte. *Simpl. 2, 259;* also will ich auch
(sagt die mender) dass man kein geld mehr umb venedische
gläser ausgeben soll, als welche einem so augenblicklich zer-
brechen: wer wein hat, der kan ihn ja wol aus der kanden
oder wie ich aus einem hüslein trinken . . . und siehet
nicht gleich jeder schnauber ob man viel oder wenig trinkt.
3 (1713), 137; ziehe das wild (aus dem haar) hervor und schnelle
es auf den tisch, kanten oder teller deines nachbars. *L. Tulpels
baurenmoral (1752) 27;*

wer hat mit toller trunkenheit
im klubbe rasender bacchanten
mit schläuchen, flaschen, vollen kanten
den hein Germaniens entweiht?

SCHUBART (1825) 2, 73,

in der palinodie an Bacchus, wol aus seiner schwab. heimatssprache.

2) als mass.: rechte wage, rechte pfund, rechte scheffel,
rechte kanden sol bei euch sein. *3 Mos. 19, 36, aus der oberd.
sprache eingeschlichen, wie vorher in ZINCKERS ausg. von OPITZ,
doch vgl. kandel 159; die züber (zur sole) sind alle gleich,
halten 8 fülleimer, ein fülleimer 8 kanden. MATHEIUS Ser.
125' (Nürnberg 1578), in der schilderung des salzwerks zu Halle
a. d. Saale, war dort kande gebräuchlich?*

Das wort, von der schriftsprache jetzt ausgeschlossen, ist nament-
lich im bair. sprachgebiet noch heimisch, und daher auch in
stüdtl. nachbarsprachen gedrungen, kroat. dalm. serb. kanta,
wind. kandva (und kandla, d. i. kandel), walack. cunte (*Diez
gr. 1², 339*); auch russ. kandeja. merkwürdig ein mase. schwab.
im 16. jh.: einen kanten vollen weins. *Pr. Germ. 4, 57.* es
heißt ahd. canada (*Wrt. v. 742*), cannata, canneta, kanneta,
kannite, chanta, cantharus *GRAFF 4, 449. SCHWELLEN 2, 302.*
MONES ONZ. 8, 94. HAUPT 3, 126. 470, formen welche aus can-
tharus (*WACERNAGEL*) nicht zu begreifen sind. sie sind doch
wol nichts als eine weiterbildung von channa, das nach ahd.
kanali, canada eine nebenform chana gehabt haben wird, die
dann die ältere wäre; auch mlat. caneta, canneta und canna,
kanna (*DUCANGE*) werden aus deutscher quelle sein. kandel
(kantel) ist entweder dem. zu kante oder wol auch aus kanel
(kanl) entstanden, wie z. b. quendel aus quenel, quenula, mhd.
trendel sphaera aus ahd. trennila.

KANTE, f. margo, ora, rand, ecke, scharfe seite, ein nd. wort,
erst im 17. jh. wie es scheint in die schriftsprache eingeführt,
ml. cant m., nl. kant m., niederrh. im *Karlmeinet 85, 29.*
178, 35 kant schildrand, doch in md. mundarten, wie sächs. thür.
jetzt völlig heimisch. engl. cant (*altengl. cantel, s. Halliw. 230'*),
dän. schwed. norm. kant m., isl. kantr, aber nicht altn., ags.;
altfries. kant in fluwerkant 'auf der vierten seite' *RICHTER 745'*.
auch altfranz. cant ecke, winkel, ebenso ital. span. port. canto.
über der abstammung liegt dunkelheit; auch griech. κανθός augen-
winkel, lat. canthus cuneus um das rad (*mlat. speiche, selge DIER.
96'*) kommen dabei in frage, denn canthus erklärt Quintilian für
afrikanisch oder hispanisch, und kymr. cant ist umzäunung, kreis,
radachiene, rand, vereinigt also alle vorhandenen bedeutungen.
s. *DIEZ 85,* der das deutsche wort für heil. entlehnung hält. aber
auch slav., poln. kant m. ecke, rand, das zwar entlehnt sein mag
wie lett. kante f., estn. kantl, aber heimisches aussehen hat
poln. kąt winkel, böhm. kout, slov. kót u. s. w., s. weiter *DIEFEN-
BACH origines europaeae 278 ff.* merkw. eine glossa des 15. jh.
in md. vocc. 'canticus ranft, ranft' *DIER. 96'*; was ist das ahd.
'ein kant plates pagina' *GRAFF 4, 455?* eine roman. erweiterung
ist w. cantone, franz. span. port. canton ecke, landschaft; so
dän. kant gegend, nl. bei Kil., wie auch w. canto, vgl. ort. ein
schweiz. ausdruck ist braue, brauwe f., scharfer rand z. b. eines
holzes *STALDER 1, 220.*

1) nd. kante ist ecke, spitze, ferner rand; daher seekante
küste (daron wol lapp. kadde ufer);

mag lek der nich gön sprizeren
an de kant von de rüskende sê? . . .
se plücket wol alle de blömkes
de an de sêkante slod. *UNLANDS volkel. 200,*

auch das kant Rein. vss 798 meint wol seekante, Elvkant Elb-
strand *SCHUTZE 2, 222.* daher nennt *OPITZ* nach dem nl. die
syrische küste der Damascener kant (*VOSS onm. zur Laune
3, 2, 618*), kante küste *RÄDLER*, meereskante *DINGELSTRODT ged.
(1845) 471.* Aber auch der winkel, die ecke von innen gesehen,

daher an de kante, bei seite brem. wb., bl de kant *FAHM.
3, 276, 98;* dann seite überhaupt, binnenkante und bütenkante,
innere und aussenseite, bei Fausch aber binnenkante binnen-
winkel. Von mhd. wb. gibt es zuerst *SCHOTTEL 1342, kant f.,*
*STIELE 928 kant und kante, angulus, ora, extremitas, auf allen
kanten undique (nrh. an gëner kânt nirgends FAHM. 5, 519,
im Hunsrück uf alle kante auf jede art und weise, bei jeder
gelegenheit). man braucht es hd. hauptsächlich für rand, das her-
vorstehende ausserste an allerlei gegenständen das sich als spitze
oder linie darstellt, hauptsächlich letzteres: die beiden oder die
vier kanten eines bretes, die kante eines tisches, eines steins;
die dickste kante, den astigsten theil des bretes. LESSING
7, 208;*

nur frisch aus werk! die spitze, die mich bannte,
sie sitzt ganz vorn an der kante (der schwelle).
GÖTTE 12, 78;

und so gibts (im Jura) gar zierlich ausgeschweifte höhlen
und löcher, die wann sie mit scharfen kanten und spitzen
zusammen treffen, sich seltsam zeichnen. 16, 224, vgl. scharf-
kantig;

und so hüpf er auf die masse dieses felsens, von der kante
zu dem andern, und umher so wie ein hali geschlagen springt.
GÖTTE 11, 229;

in der hand die goldne leier, völlig wie ein kleiner Phöbus,
tritt er wolgemuth zur kante (des felsens), zu dem überhang.
41, 230;

jeder sonnige hügel war benutzt (zum weinbau), bald aber
bewunderten wir schroffe felsen am strom auf deren schmalen
vorragenden kanten wie auf zufälligen naturterrassen der
weinstock zum allerbesten gedieh. 30, 176. man stellt ein
bret u. d. auf die kante, die hohe kante, dass es mit der an-
dern kante nach oben steht: alle strassen (in Venedig) sind ge-
plattet, selbst die entferntesten quartiere wenigstens mit back-
steinen auf der hohen kante ausgesetzt (als pflaster). *GÖTTE
27, 108.* auch der rand am stück luch wird kante genannt.

2) ausserdem kam es in einem besondern gebrauch seit dem
17. jh. ins hd. aus dem nl. (canten pl. BINNART), von zacken
oder 'spitzen' als schmuck, Brüsseler kanten, Bruhanterkanten,
franz. dentelles, engl. point, das span. randa, port. renda aber,
von gleicher bedeutung, ist unser rand (*DIEZ 281*). in einer Min-
dener kleiderordnung von 1674 (*P. WIGAND beitr. 236, 237*) wird
den frauen und jungfrauen des zweiten und dritten standes ver-
boten die hauben und halskragen auf die neue mode mit
kanten und spitzen zu besetzen, vollends aber bei kindern und
adulgingen die mützen mit güldenen und silbernen kanten
und gaullanen besetzt; kanten von weisszeug werden nachher
besonders erwähnt als weissze linnen knüppels oder spitzen;
doch ist das. 237 erwähnt dass schon die ordnung von 1658 ihnen
zwo seidene spitzen oder canten erlaubt habe. cante, schmale
von gold oder silber gekleppelte spitze an halsstücken u. dergl.
AMARANTHES frauenzimmerlex. (1715) 295;

mit der brüsselschen kante, die ihren busen nicht deckte.
WIGAND Amadis (1771) 1, 45,

der sing. von dem ganzen stück, zeug. gewöhnlich im pl., so schon
RÄDLER 'kanten, spitzen':

brachte die müze sodann, die balistene, welche mit rothem.
flämmig gekräuseltm band und dem quast von kanten gezieret.
Voss Luise 3, 2, 618.

der silberscheln der Brüsseler kanten. *TUMMEL 2, 338;*

er schrieb ihr ein briefchen auf seidenpapier,
umrandet mit goldenen kanten. *BÜCKER (1789) 2, 167.*

es gibt gestickte kanten, gewirkte, gedruckte, genähte an
taschentüchern, kragen und andern weiblichen putz, desgl. an
fenstervorhängen u. s. w., vgl. kältchen. auch in der stubenmalerei
und an tapeten heisst der arabenkenartige rand der sich unter der
decke hinzieht, die kante, blumenkante, fruchtkante; beide
letztere ausdrücke auch von kleidern, wie perlenkante, spitzen-
kante, silberkante u. dgl. vgl. kanten 1, b. manche schmetter-
lingsflügel sind wie mit kleinen sarten kanten besetzt; daher
heissen (sächs. thür.) manche schmetterlingsarten selbst kante.

KANTELN, n. viereckiges, kantiges lineal, in Preussen, Sachsen,
schulausdruck, in Schlesien kant n. *WEINM. 40'*; von seinem auf-
kommen durch *JANN s. dessen merke zum d. volckthum 196 fg.:*
zirkel, kantel, winkelmess. *DROSEN Aristophanes 3, 470.*

KANTELN, diminutiv zum folgenden, z. b. den wälfisch kan-
teln, umdrehen, nachdem er gefangen beim schiffe liegt; auch
etwas auf die kante stellen, nl. kantelen. nd. kanteln und kan-
tern, etwas eckiges umwälzen; askanteln aber ist was hd. ab-
kanten. kanteln auch mit dem kantel linieren. vgl. kentern,
auch kändeln.

KANTEN, vom zweiten kante, in angulum cogere, angulum describere, conficere, torquere. STIELER 928.

1) mit kanten versehen, a) einen balken kanten, bekanten, behauen. HOPEL lieft. id. 105, nl. kanten, vgl. entkanten:

und der alte stamm, gekantet, fügt sich ...
einer in den andern (beim bau). GOTH 11, 260;

säulen von baumstämmen und kaum gekanteten gebälken. 40, 373;

was find ich euch für eine spur im schnee?
recht fein und scharf und nett gekantet immer ...
H. v. KLEIST 2, 102.

b) von kante 2: das rückchen jetzt, das blaugekantete. ders. 3, 361. schwed. kanta einfassen, rändern, dan. kante.

2) auf die kante stellen, einen stein kanten, dan. kante, norw. kanta. an der kante aufassen, heben, ein fasz kanten (vgl. kanthaken), über die kante wenden, walzen HENNIG preuss. wb. 115, engl. schott. cant, norw. kanta, vgl. kentern; auch russisch kantovat. nd. sik kehren un kanten, sich drehen und wenden. Quickborn. nml. kanten ist sich widersetzen, entsprechend dem nd. sik in de kante setten, sich strunben, zur wehre setzen (brem. wb.), ähnliches schwed.; vgl. kantig.

KANTENBRET, n. was kandelbret.

KANTENGIESZER, s. kannengieszer: dem kantengieszer sol von einem pfund zottkannen, flaschen, dellern, handfässer, lavoren (lavoir) macherlohn von 5 bis in 6 cr. gegeben werden. Frankfurter taxordn. v. 1623, also kante damals noch am Mittelrhein. ein kantengieszerrad, drehrad des zinn-gieszers, WACK. leseb. 967, 2 (1170, 7).

KANTENGLAS, n. kannenglas, eine kanne haltend:

mit kanten glosern (so) zammen trinken. WICKRAM büg. 33, vgl. Garg. 86^o ein groszes glas von einer masz.

KANTENHALM, m. criocaulon, kugelbinse.

KANTENKLEID, n. frauenkleid mit kanten.

KANTENKRAUT, s. kannenkraut.

KANTENSCHIENE, f. im eisenbahnbau, eckschiene, engl. edge rail.

KANTENSTEIN, m. auf landstrassen: ingeleichen ist das fahren auf den kantensteinen, das anhaken an die kantensteine beim herabfahren eines berges verboten. hannov. gesetz-samm. 1834 s. 326.

KANTENTRAGER, m. hiesz in Ulm ein amtsdiener der im namen des rats den ehrenwein zu bringen hatte. SCHMID 304. vgl. unter kandel 1 sp. 159.

KANTENTUCH, n. halstuch, taschentuch mit kanten.

KANTENZWIRN, m. feinder zwirn für das nähen der kanten, spitzen.

KANTER, m. gleich cantor, die volkssingsige aussprache, schon im 15. jh.:

darin hort ich ein kantor singen. fastn. sp. 327, 2;

so ward aus lat. cantor isl. altn. kantari sänger, mit heimischer endung versehen. STIELER 928 setzt nur kanter an, und kanterion, kanterei (s. cantorei). vgl. cant.

KANTER, KÄNTERLEIN, n. unterlage von balken oder bretern, um bauholz, fässer u. dgl. darauf zu legen, besonders 'kellerlager' im weinkeller: (der most) in weinfässer gefasset, verspundet und in die keller auf känterlein gelegt zu wein wird. CONGRUUS orbis pictus 1, 115. kenterlein Nürn. wb. mit bildern 68^o. kenter m., bohle, bock, kenterlein, cantherius STEINDACH 1, 844. Faisch 1, 510^o; auch ganter. lat. canterius (vgl. gr. κανθήλιος) wallach, saumthier, dunn vorrichtung zum tragen, spornwerk; it. cantiere werfte, franz. chantier auch kellerlager u. d., altfranz. gantier, engl. gaunter; von uns böhm. kantnér (auch dachbaum), poln. ketnar. vgl. DIEFFENBACH orig. europ. 278.

KANTERN, s. kanteln. in Ostpreussen kantern, umkantern, durch einander werfen, von hauserat u. dgl. HENNIG 115.

KANTERN, singen, s. kanter: die capaunen und pularden schriegen und canterten den ganzen tag aus A dur und aus D dur. CLAUDIUS 4, 109. nd. 'kantern mit gekräusel singen' Voss, anm. zu der id. de winterwond v. 60.

KANTHAKEN, m. nordd., 1) eiserner haken, um lasten, fässer u. dgl. zu kanten, an der kante zu heben, aufläder führen sie am gürtel. ADELUNG, nd. brem. wb. 2, 734 u. a., auch kantshaken STRÖMBURG 102^o, nl. kantshaak, engl. cant-hooks, canbooks, dan. kanthage. vgl. kenterhaken.

2) beim kanthaken anpacken, von menschen u. a., beim gewick (ADELUNG), westf. lin kantshaken packen beim arm LYNA platt. briefe 51, ebenso nl.: es hat nicht jeder das genie und die energie, so kurz und gut eine sache beim kanthaken oder

bei allen vier zipfeln zu erwischen. BOG. GOLTZ jugendleben 2, 392. vgl. kaminhaken.

KANTIG, mit kanten, ecken versehen, vgl. baumkantig, vollkantig, wahnkantig; nl. kantich KIL., schwed. kantig:

anschauen kantigen bergkrystall. PLATON 117;
hin aufwärts kantige gipfel. 121.

einen stein kantig bauen. kanticht (dreikanticht, vierkanticht) STIELER 925, STEINDACH. kantig geschliffen FAISCH. Bildlich: dem kantigen und schroffen des deutschen charakters etwas nachzusehen. GERVINUS nat. lat. 5, 65, neuerdings gern scharfkantig so. nd. kantig ist munter, stark, dreist, der sich nicht verzeren lässt (brem. wb. u. a.), nordengl. ebenso cant, das. und schott., nordamerik. canty lustig. Eigenthümlich vierkant viereckig in der Colner gemma 1507 (DIEF. s. v. quadrum), quadratura vierkantich dink das., wie viereck adj. DIEF. 475^o; ostfries. auch bloz kant gleich kantig, rechtwinklig, auch hübsch (schott. canty dñl.), richtig u. d. (gern 'kant un klar', auch nl. dan. schw.) STRÖMBURG 102^o.

KANTINE, f.: wenn an einem heissen tage . . sich ihr reitknecht mit den kantinen verloren hatte und sie zu mir kamen und sagten 'Werner, hast du nichts zu trinken?' und ich ihnen meine feldflasche reichle, nicht wahr sie nahmen und tranken? LESSING 1, 555 (Minna 3, 7). it. spon. cantina keller, unterirdische grotte, franz. cantine schenke in festungen, auch kasten für trinkflaschen. letzteres wird LESSINGS wort sein, flaschenfutteral, schwed. kantin m.; it. cantinetta ist flaschenkeller auf der reise, engl. canteen marktenderbude, feldflasche, zu kante, winkel, s. DIEZ 55, mit einfluss von kante, krug?

KÄNTLEIN, KÄNDLEIN, n. demin. zu kante oder kandel (s. d.), krug, mhd. kentellin BERTHOLD Crane 244^o hs. C:

trag mir einher das henlin und den praten
und das kentelein mit wein. UNLAND volk. 729;

so leszt im der alte Isaac ein gut wildpred zorichten und sucht sein kraft im kendalein. MATHESIUS Sar. 10^o, nach einem sprichwort, s. kanne 3; lasz solche stück in einem käntlein in ein warm wasser gesetzt zergehen. TABERNAMONT. 461; ein räuschlein aus meinem käntlein trinken. PHILANDER lugd. 5, 209. 'kante oder stinze zu wasser, guttulus' MAALER 239^o. a. 1420 do man (in München) dag kändl klein machet und den aimet. WESTENRIEDER beitr. 6, 150. kantele als dialektisch STIELER 927. FISCHART nennet unter allerhand phantastischen zieraten kändlinmeuler mit glockenhüten, wie der gorgonisch römisch medusenkopf Garg. 16^o, die schnepfe. altarkentlin DIEF. 31^o.

KANTLICH, s. kenntlich.

KANTORBASS, m. cantormisziger bass, s. sp. 150.

KANTSCHU, m. peitsche, kurz und dick, aus riemen geflochten; kantschuhe pl. LICHTENBERG (1500) 5, 174. aus poln. kanczug (daher auch kantschuk), böhm. kančuch (nicht russisch), ungr. kancsuka; aus türk. kantschi, lederne geißel (WEIGAND), lautlich stimmt besser türk. kandschuga, riemen am sattel, gepäck anzubinden. wir haben von unsern östlichen nachbarn mehrere prügelwerkzeuge erhalten, und zwar die kräftigsten, karbatscho, knute, und auch peitsche.

KANTSCHUHEN, peitschen: die gouvernante England und die hausfranzösin Frankreich (haben) die kurrentschülerin Deutschland nach den besten schulbüchern wirklich erzogen, so dasz wir nun wieder unsers orts im stande sind Polacken zu schulen und solche mit dem schulbäkel aus dem katheder unserer fürstenschule herab so viel als nöthig zu kantschuhen. J. PAUL Titian 1, 155; von meinen artistischen katechumenen kantschuert wöchentlich wenigstens einer den flügel (im concert). uns. loge 1, 100.

KANTUNG, f. engl. canting, eine eigenschaft guter anker, Bremer handelsbl. 1953 nr. 97, wenn sich der anker leicht umlegt, leicht kantet, kentert, um mit dem einen arm einzuhaken.

KANUTE, als trinkgefäß bei FISCHART, s. u. kalte sp. 68. gehört es zu kante?

KANZ, m. gleich kamm sp. 105 (s. d.), pferdemähne, schwed. SCHMID 303; als obertheil des halbes in SEUTENS rossaria. Augsb. 1599: nimb von einem ross den kanz ab dem hals, zerlasz dasselbig und nimb von dieser faiste (dem kammfett) zwei thail, thues in ein hafen. 124; mit einem laszeisen fange dem ross hinter den ohren an, zum obersten an kanz und den ganzen ruckgrad. 407. anklingend ist schott. cantle der fleischige theil im nacken eines schafbocks JAMIESON suppl., auch scheitel, nordengl. kopf. Ein fränk. dem. känzli bedeutet sprünge in der haut von harter arbeit. SCHM. 2, 313, bair. kinsen, kinsten. Canz (nd. Kant?) besteht auch als name. vgl. auch kanzwaggon.

KANZEL, *f.* 'cancellus, predigstul' (nd. kurs stöl) *voc. incip. teut.*; *ahd.* chanzella, *mhd.* kanzelle, kanzel, von *lat.* cancelli, gitter, schranken, nach der ursprünglichen einfachen einrichtung des standes für den prediger. *altfranz.* chancel, chancelau ist ein vergitterter ort im chor, *engl.* chancel altarplatz und chor. Bei **MAALER 84** ist es auch rednerbühne und kathedr, letzteres noch theilweis in süddeutschem gebrauch, z. b. in Österreich es ist eine kanzel in der medicinischen facultät zu besetzen, die philosophische kanzel hat lange leer gestanden, s. lehrkanzel; in der lateinschule **BRONNERS leben 1, 139.** auf rheinischen flüssen heisst ein gerüst als standort des stuermanns kanzel (**KEHREIN**). Anderst müsz man reden uf der canzel und anderst in der schul. **KEISERSBERG sünden d. m. 74**;

ein frommer priester der nit sund het tan
und uf der chanzel wol reden kan.

KELLER alte schwänke 2, 39;

manchmal die wochenkanzel für mich zu besteigen. **GÖTTE 23, 362.** Es findet sich auch andres geschlecht, wol m. wie 'cancellus':

namend sie die beiden denn zu zügen (zeugen)
domit sie am kanzel möchten lügen.

N. MANUEL bei Gröneisen 391.

diess an das öfter; sol ein klichherr versprechen .. enkeinen untertanen nit zu trengen .. mit dem rechten, den vor dem kanzel oder vor einem vogt. *weisth. 4, 379 schweiz.*; das ein klichherr sol zins und zenden von dem kanzel zien. *das.*, ist das ein geistliches gericht, kurgericht? *Redensart*: einen von der kanzel werfen, springen lassen, von der kanzel herab nennen, im aufgebot oder tadelnd, s. kanzelsprung: wir werden nächsten sonntag von der kanzel fallen, aufgeboten werden;

leichtfertig auf die canzel bringn

und leute lan herunter springn (tadeln). **RINGWALD l. w. 252**;

dass sie umb acht tag ehender als sonst dorsten hochzeit halten, weiln sie in acht tagen dreimal nacheinander über die canzel geworfen werden konten. **Simpl. 2, 395**; wofern er nicht folgenden sonntag jämmerlich von der canzel geworfen und bei nahe injuriert werden wolte. **RIZEN pol. maulaffe (1879) 207**; die (hebräische worte) warf unser pfarr, als ich noch in die schule gieng, mehr als einmal von der kanzel. **LESSING 1, 214.** Es heisst sich der kanzel widmen, der theologie: es ist thöricht wenn mütter ihre leibesfrucht, noch ehe sie ans licht gekommen, der kanzel weihen. **GOTTSCHED redekunst (1759) 99.** auf die canzel studieren **DENZEN.** wie altar und thron, so werden kanzel und kathedr, kanzel und bühne symbolisch zusammen genannt oder entgegengesetzt: das theater hat oft einen streit mit der kanzel gehabt, sie sollten, dünkt mich, nicht mit einander hadern. **GÖTTE 18, 100,** mit der kirche, dem kirchentum; die verschnittenen der kunst verschneiden keck die künstler und lassen unverschämt die bühne zwischen kanzel und pranger des genies wechseln. **J. PAUL bücherschau 1, 38.** so bei **FISCHART canzel und canzelei, geistliche und politische redekunst**: dann ihr erfahrt ja heut wol das es besser in der welt steht und geht, weil man canzel und canzelei vermengt. **Garg. 130^b (275).**

KANZELANDACHT, *f.* kanzelrede in form einer andächtigen betrachtung.

KANZELBEREDTSAMKEIT, *f.* geistliche beredtsamkeit.

KANZELBORD, *m.* kanzelrand. **UHLAND ged. 320.**

KANZELDECKE, *f.* was kanzeltuch:

und blieb besitzen in dem schrecken
unversehens auf der canzeldecken.

ROLLENHAGEN froschm. 2, 2, 7 (Ad 8^o).

KANZELFRACK, *m.* predigerrock für die kanzel: dass ich (beim knien auf der kanzel) nichts mehr sehen konnte als den kanzelfrack. **J. PAUL lit. nachl. 4, 84.**

KANZELGABEN, *f.* pl. talent zum kanzelredner: seiner vorzüglichen kanzelgaben. **Sophiens reise 6, 192.**

KANZELHIMMEL, *m.* das dach über der kanzel, oft wirklich mit sternn und blau gemalt. auch kanzelbut.

KANZELLEI, *s.* kanzelei.

KANZELLIED, *n.* lied das gesungen wird während der prediger die kanzel betritt oder ehe er sie verlässt: wo der zerstreute pfarrer auf das kanzelpult sich unter dem kanzelliede zum beten niederbuckt und das aussingen der gemeine verhört und fortliegend bleibt. **J. PAUL dat. § 30 (2. ausg. s. 225).** **Qm. Ficklein 2. auß. 371, biogr. belust. 1, 154.** auch kanzelvers.

KANZELLIST, *m.* schreiber in einer kanzelei, *mlat.* cancellista. **STIELER 920**: der beste kanzelliste weiss von den geheimnissen der regierung nicht immer das meiste. **LESSING 7, 68.** kanzellistenarbeit **GÖTTE 24, 293.**

V.

KANZELN, von der kanzel werfen (s. kanzel), einem eine strafpredigt halten, gewöhnlich abkanzeln: die kleine krabbe hat ihn so gekanzelt, dass man mir nicht halb so viel sagen dürfte. **Sophiens reise 6, 339**;

und wurden wir manchmal ein wenig munter,
er (Gustav Adolf) kanzelt uns selbst wol vom gaul herunter.
SCHILLER 322^b.

nd. de præster kanzelde em dügtig. **DÄHSEB. mit datir.** da wollte Uli dem Vreneli wieder kanzeln. **J. GOTTHELF 3, 232.**

KANZELPAUKER, *m.* scherzwort für einen eiferer auf der kanzel, der seine satze fleissig mit schlägen auf die brüstung bekräftigt. *engl.* pulpit-thumper. s. kanzelschlag.

KANZELPREDIGER, *m.* im gegensatz zu herumziehenden winkelpredigern? nun sind sy doch auch alle samen kanzelprediger und verpfründet. **ZWINGLI vom predigamt 1525 F. ij^o.**

KANZELPULT, *m.* und *n.* kleines pult auf der brüstung der kanzel, bücher darauf zu legen: auf dem kanzel- und schreibpulte. **J. PAUL feyeltj. (1804) 1, 192.**

KANZELRECHT, *s.* kirchenrecht 3.

KANZELREDE, *f.* predigt **STIELER 1540**: auf dieser versammlung (zu Leipzig 1631), welche der sächsische hofprediger mit einer heftigen kanzelrede eröffnete. **SCHILLER 926^b**; die erst so blätterreichen kanzelreden wurden immer magerer (in der nachschrift des knaben). **GÖTTE 24, 229.**

KANZELREDNER, *m.* prediger, geistlicher redner: von der bedächtlichen langsamen aussprache eines kanzelredners. **LESSING 6, 233**; guter kanzelredner. **GÖTTE 24, 227.**

KANZELSATIRE, *f.* **RABENER 2, 33.**

KANZELSCHLAG, *m.* sie ermahnte mich meine arme zum kanzelschlage zu schonen. **HIPPEL lebensl. 1, 43.** s. kanzelpauker.

KANZELSCHREIBER, *m.* cancellarius, gleichsam 'scriba in cancellis', gleich kanzler 3. **ALDENUS s. v. schreib. Fritsch 1, 164.** s. kanzelei. kanzelschreiberamt, cancellariat das.

KANZELSPRUNG, *m.* das 'springen von der kanzel', von bräutleuten die aufgeboten werden, s. kanzel:

da sollt ihr ein flüstern hören
durch die stühl und auf den chören,
wenn den kanzelsprung wir thun. **Voss 6, 102.**

KANZELSTIL, *m.* stil eines kanzelredners: der schlechte kanzelstil eines seichten homiletten. **LESSING 6, 233**; der stil (**Gellerts**) ist der vortrefflichste kanzelstil. **SCHUMMERS brieft 1, 250.**

KANZELSTIMME, *f.* **STIELER 2167**: sprach mit schallender kanzelstimme den namen des erlösers. **Soph. reise 6, 126.**

KANZELSTÜRMER, *m.* gebildet wie bilderstürmer. **J. PAUL feyeltj. 1, 30.**

KANZELTON, *m.* redeton, stil eines kanzelredners: und bumba schmeisst ihm (dem schriftstellersnden geistlichen) ein zeitungsschreiber den kanzelton in den bart. **Sophiens reise 2, 433.**

KANZELTREPPE, *f.* die zur kanzel führt: schleifte ihn die kanzeltreppe hinab. **kindermärchen nr. 192.**

KANZELTUCH, *n.* tuch womit die brüstung der kanzel behangen ist: lauftücher, kanzeltücher. **FISCHART biern. 1569 55^b**; ins kanzeltuch hineinzingen. **J. PAUL lit. nachl. 4, 84.**

KANZELUHR, *f.* uhr für den gebrauch des predigers auf der kanzel angebracht, sonst gewöhnlich eine sanduhr: da kann er nicht wie eine kanzeluhr die woche nur einmal gehen. **J. PAUL feyeltj. 1, 69.**

KANZELVERS, *m.* ein gesangbuchvers als 'kanzellied'.

KANZELVORTRAG, *m.* ziemlich was kanzelrede, doch auch kanzelstil: vielleicht gelingt es Spalding, gesunden menschenverstand in den kanzelvortrag zu bringen, der ... **HEUDEL fragm. (1767) 1, 153.**

KANZELWESEN, *n.* den prediger konnt er nicht beschreiben, wol aber sein kanzelwesen. **J. PAUL Fibel 225, thun und wesen auf der kanzel.**

KANZLEI, *eig.* kanzellei, *f.* *mlat.* cancellaria, *franz.* chancellerie, *engl.* chancery, *eig.* mit schranken, cancelli (s. kanzelschreiber) abgeschlossener, vergitterter ort, dann das arbeitsbureau, die schreibstube von allerlei behörden. kanzley schon im *roc. inc. teut.*, 'officina pragmatica' **MAALER 240^b.** nd. canzelye **CHYTRAEUS (1592) 141,** dän. cancellie, schwed. kansli n.; schweiz. heisst sie die schreiberei **STALDER 2, 361.** **ADRLUNG unterscheidet 1) die amtsstube eines gerichts oder collegiums, und dieses selbst, doch seien es 'nur noch geringere dikasteria', die diesen namen führen, 'besonders die zur verwaltung der landesgeschäfte der grafen und geringern reichsstände angestellten collegia, da fürsten der-**

gleichen dikasteria regierungen zu nennen pflegen'; der vorsitzende heisse kanzleydirector, kanzleyverwalter, nicht kanzler. 2) 'der ort wo die schriftliche ausfertigung allgemeiner anlegenheiten einer art geschieht und wo die dahin gehörigen urkunden und schriften aufbewahrt werden; ingleichen die dazu bestellten personen, deren haupt der kanzler ist'. in diesem sinn haben viele behörden ihre eigne kanzlei, reichskanzlei, kriegskanzlei, hofkanzlei, jagdkanzlei, geheime kanzlei u. s. w. Frisch 1, 164', als archiv kanzlei Henrich 583, briefkanzlei, stadtkanzlei Stieler 929. feldherren haben im feld ihre feldkanzlei:

sie sint ouch komen in des herzogen canzelle (die Schweizer bei Granson),

do haben sie funden die rechten kriege. Haupt 8, 324;

der künig (Friedrich Wilhelm II.) war in einem gasthose abgetreten, vor dessen thüre der herzog von Braunschweig in einer art laube hauptquartier und canzlei errichtete. Götz 30, 63;

da schreiben sie uns in der Wiener kanzlei den quartier- und den küchenzettel. Schüller 327'.

Die kanzleien haben an der ausbildung unserer schriftsprache einen wichtigen antheil gehabt, schon im 15. jh. die kaiserliche, neben dieser später besonders die sächsische, daher Luther: ich habe keine gewisse, sonderliche, eigene sprache im deutschen, sondern gebrauchte der gemeinen deutschen sprache, dasz mich beide Ober- und Niederländer verstehen mögen, ich rede nach der sächsischen canzelei, welcher nachfolgen alle fürsten und künige in Deutschland. alle reichsstädte, fürstenhöfe schreiben nach der sächsischen und unsers fürsten canzelei, darum ist auch die gemeinste deutsche sprache. tischr. (1723) 699'; cancellerien welche die rechten lehrerinn der reinen sprachen sind. Optiz poetri 45; vgl. Schottel 174. daher benannten stilisten ihre lehrbücher vom deutschen stil kanzlei, so S. Butschky seine musterbriefsammlung die hochdeutsche kanzlei, darinnen des von Serre und viel andere höfliche, kurz und wolgefasste hochdeutsche reine briefe und sendschreiben auf itzt übliche neue art . . . ausfertigt u. s. w. Breslau u. Leipzig 1649; und desselben hochdeutsche Venuskanzelei, darinnen allerhand schimpf- ernst- und wahrhafte briefe in libessachen. Schreidnitz 1644. vgl. schon Fab. Franes kanzlei- und titelbüchlein Wittenb. 1538, er nennt als seine muster des tewern keiser Maximilianus kanzlei und dieser zeit d. Luthers schreiben (Richards versuch einer historie der deutschen sprachkunst 37); vgl. kanzleimässig. Später aber war das kanzleideutsch ebenso verrufen und verspottet wegen seiner förmlichen formlosigkeit in die es ausgeartet war, Gellert macht einem kanzleibeamten wegen seiner schönen briefe folgendes compliment: ich sehe es doch wol dasz sie über der sprache der kanzlei die sprache der welt nicht vergessen und in ihren briefen eben so schön deutsch schreiben werden, als ob sie niemals mit acten etwas zu thun gehabt hätten. (1784) 4, 174; Gottsched führt unter den schlechten schreibarten die allzuweitläufige auf: . . doch ist sonderlich die kanzlei der rechte sitz dieses weitgespannten und ausgedehnten wesens. redekunst (1759) 352; in manchen kanzelleien setzt man eine vorzügliche geschicklichkeit darein, einen ganzen langen schriftlichen aufsatz in eine einzige periode zu zwingen. Adelung magazin für die deutsche sprache 2, 1, 132. Ein schwab. sprichwort in gottes kanzlei steigen, scrutari divina Schmid 626. Dagegen im scherz für abtritt, wie oberappellationsgericht, kapelle, mhd. sprächhūs, auf die kanzlei gehen insivere foricam Stieler 929: ich erwachte viel früher als die hausgenossen, kunte aber darum nicht aus der kammer kommen, eine last abzulegen . . fand mich aber hinter einer tapezerei mit einem hierzu bestimmten ort, welchen etliche eine canzlei zu nennen pflegen, viel besser versehen als ich in solcher noth hätte hoffen dürfen, daselbst hin satzte ich mich eilend (zu) gericht. Simpl. 1, 592. der ursprung wird aus Gargantua zu sehen sein, wo in dem cap. von neuen gesatzweisen von einer erfindung der art gesagt wird, sie sei besser als het ich alle brief der canzelei erlesen, dann der goldsand heiszt wie zinstumpfsend schlehenkompost dahinden. Garg. 136' (249), vgl. die auszerung über die schreiber 242' (455).

KANZLEIACCESS, m. stelle eines kanzleiaccessisten: serenissimus haben ihnen den kanzleiaccess mit 150 fl. gehalt gnädig zugesagt. Fr. X. Bronners leben 2, 432.

KANZLEIACCESSIST, m. Fr. X. Bronners leben 2, 413.

KANZLEIBEAMTER, m. 'ab epistolis, vulgo cancellista'. Stieler 43.

KANZLEIBEDIENTER, m. früher gleich dem vor.: zu der ersten art (der interpunction) sind die juristen und kanzleibedienten sehr geneigt. Gottsched redekunst 356.

KANZLEIBOTE, m.: die kanzleiboten und andere briefträger. Zinagier (1653) 3, 155. kanzleibot Frisch 1, 164'.

KANZLEIBRAUCH, m. kanzleibrauch, stylus curiae. Stieler 221.

KANZLEIBUCHSTAB, m. in der kanzleischrift. Frisch 1, 164'.

KANZLEIDEUTSCH, n. kanzleideutsch, stylus politicus. Stieler 227. s. kanzleistil.

KANZLEIDIENER, m. minister cancellariae. Frisch 1, 164'.

KANZLEIDIRECTOR, m. s. kanzlei 1.

KANZLEIFEDER, f. feder zur kanzleischrift: ich verarbeitete alles was mir (von den krönungsvorbereitungen) unter die augen und unter die kanzleifeder kam. Götz 24, 311, vgl. 291.

KANZLEIGEBÜHREN, pl. f. Stieler 862. Frisch 1, 164'.

KANZLEIGENOSZ, m.: des herzogs hof- haus- und kanzleigenossen. Götz 30, 16. kanzleigefährte 30, 51. vgl. kanzleimann.

KANZLEIGESCHÄFT, n.: dasz ihrem hange studien, aber nicht kanzleigeschäfte . . conveniren. Fr. X. Bronners leben 2, 406.

KANZLEIGUT, n. ein kanzleisätzliches oder schriftsätzliches gut, das unmittelbar unter einem obergerichte steht, aus dessen kanzlei 'gebot und verbot' empfängt. Adelung. s. kanzleischrift 2.

KANZLEIHOCKER, m. hockender kanzleischreiber, ergibt sich aus einem wort das Götze braucht; er berichtet von einer öffentlichen gerichtsverhandlung in Venedig und nennt sie eine komödie, dann: indessen gefällt mir diese art unendlich besser als unsere stuben- und kanzlei-hockereien. 27, 116.

KANZLEIISCH, kanzleimässig: nach rechter altwilscher canzelijscher teutischer schriftartlichkeit. Garg. 32' (48). canzeleisch Rädlein. ahd. chenzilisc uncialis (littera) Graff 4, 461.

KANZLEIKNECHT, m. kanzleidiener. kammergerichtsordn. von 1521 XII §. 1.

KANZLEILEHEN, n. schriftsätzliches lehen, das vor der lehenskanzlei beliehen wird, unterschieden von anitslehen, afterlehen. Adelung. aber auch anwartschaft auf ein lehen, ein lehen gleichsam das nur erst in der kanzlei liegt, 'promissio feudi' Stieler 1126, s. Frisch 1, 164'.

KANZLEIMANN, m. zur kanzlei gehöriger, kanzleiverwandter; vom fang einiger feindlichen wagen 1792 erzählt Götz: mir aber als einem kanzleimann kamen die papiere zu gut. 30, 56.

KANZLEIMÄSZIG, im kanzleistil, den kanzleiformen angemessen. von einem Dresdener geheimen registrator Gottfried Schmotter erschien Dresden und Leipzig 1723 ein stil- und rechenbuch: der dresdnisch-kanzleimässige wie auch zu rechnungssachen sich anschickende schreiber und rechner oder gründliche unterweisung u. s. w., der Dresdner kanzlei gemäss.

KANZLEIORDNUNG, f. statuta cancellaria. Stieler 1399.

KANZLEIPAPIER, n. zu kanzleiausfertigungen gebraucht.

KANZLEIPERSON, f. unbestimmte bezeichnung eines kanzleibeamten: eine unserer (Frankfurter) kanzleipersonen zu pferde . . verlas . . ein edict. Götz 24, 247.

KANZLEISASZ, m. kanzleisassen, 'schriftsassen', nobiles qui non sub praefecto territorii sunt, sed de cancellaria dependent. Frisch 1, 164'. vasalli qui principi aut ejus cancellariae immediate subsunt. Stieler 2039. s. kanzleigut und kanzleischrift 2.

KANZLEISÄSZIG, adj. zum vorigen, was schriftsässig.

KANZLEISCHREIBART, f. kanzleistil. Frisch 1, 164'.

KANZLEISCHREIBEN, n. aus einer kanzlei erlassenes schreiben.

KANZLEISCHREIBER, m. kanzleist. weisth. 3, 582 v. j. 1507. Stieler 1922. s. kanzelschreiber und kanzler 3.

KANZLEISCHRIFT, f. 1) schriftart in kanzleien üblich. bei Schmotter (s. vorher) 1, 25 ff., wie jetzt, eine schreibschrift die zwischen der currentschrift (der jetzigen deutschen schreibschrift) und der fractur in der mitte steht, der letztern näher, eine art geschriebener fractur; bei Stieler 1924 aber 'kanzleischrift sive lauf- et kurrentschrift, scriptura inclinata et cursim ducta', also kanzleimässige currentschrift.

2) wie kanzleischreiben, kanzleierlass: Plutarchs stil kommt mir in betracht dessen gegen Herodot vor, als eine kanzleischrift voll alldioweil, sintemalen und anerwogen gegen die flüszende gemeine sprache. Herden fragm. (1767) 1, 172. Dann in einem bestimmten rechtlichen gebrauch: wer ein kanzleigut oder kanzleilehen (s. d.) besaz, von dem hiesz es, er sitze auf kanzleischrift oder kurz auf schrift, er hiez danach kanzleischriftsasz, kanzleisasz, wor kanzleisässig, s. Haltaus 1651. 1652.

ähnlich amtschrift von den lehenleuten die in gleichem verhältnis zu einem amte standen, auf des amts schrift und hofmässigkeit sitzen, auf amtschrift sitzen. das., vgl. amtsässig. in einem priv. kurf. Johann Georgs I. v. 1639: welcher gestalt bei uns richter und rath zum Altenberg unterthänigst eine schriftsässigkeit vor sich angezogen ... wir wolten ihnen die canzeleischrift wieder eröffnen ... dasz sie hinfür vor canzeleischriftsassen gehalten werden mögen. das. bei ADELUNG: das vorrecht auf seinem gute nur aus der kanzlei eines obern gerichtes verbot und gebot annehmen zu dürfen, im gegensatz des sitzens auf amtschrift.

KANZLEISIEGEL, n. STIELER 2019: handschrift und papier, canzeleisiegel und des vorsitzenden unterschift, alles rief ihm jene zeit eines rechtlichen strebens jugendlicher hoffnung hervor. GÖTTE 21, 187.

KANZLEISPRACHE, f. was kanzleideutsch, kanzleistil.

KANZLEISTIL, m. kanzleimässige schreibart, s. unter kanzlei: ich richte mich nach dem canzeleystilo. Peter Squenz (1663) 15; Voltaire versteht, wenn ich so sagen darf, den kanzleistyl der liebe vortrefflich, das ist ... denjenigen ton der sprache, den die liebe braucht wenn sie sich auf das hehutamste und gemessenste ausdrücken will. LESSING 7, 67; der ausdrück (in einer ode Ramlers) sinkt ein paar mahl bis in kanzleistil herab. SCHUBARTS brieft 1, 244; in der neuern (deutschen sprache) schleppet es (das hauptzeitwort) kanzleistilmässig hinten nach. BUCHER 137.

KANZLEISTILIG, kanzleistilmässig. J. PAUL Siebenk. 4, 40 (s. knüllen 2). vgl. kanzleisch.

KANZLEISTUBE, f. canzeleistuben HENISCH 584.

KANZLEIVERWALTER, m. praefectus cancellariae. FRISCH 1, 164. kammergerichtsordn. v. 1521 XVI. s. kanzlei 1.

KANZLEIVERWANDT, zur kanzlei gehörig: da bemerkte er (Lucidor) in einer ecke aufgetischt das grosse dintenfass, canzleiverwandte dabei. GÖTTE 21, 159, wie kanzleimann.

KANZLER, m. cancellarius, ahd. chancilari, chenzilari, mhd. kanzelare, mnd. kenseler HÖFER urk. 221. Rein. vor 8689. 6907, canzeler CHITRAEUS (1692) 143, auch md. 15. jh. kenzeler HAUPT 8, 323, voc. opt. Lps. 1501 E 2, kenzeller DIER. 459. franz. chancelier, engl. chancellor. russ. kanceler.

1) ursprünglich der *secrétair des fürsten* (s. EICHORN § 430), gewöhnlich zugleich dessen siegelbewahrer, siegelführer ('*secretum*' siegel), vorsteher der fürstlichen kanzlei, dann der oberste rat des fürsten, oft sein stellvertreter, der eigentliche fachmässige führer der verwaltung und regierung. des reichs erzkanzler, der erzbischof von Mainz, am hofe des kaisers vertreten durch einen vicekanzler; der abt von Fulda war kanzler der kaiserin. vgl. kronkanzler, reichskanzler, staatskanzler, unterkanzler.

auch soll ir (Reinold) sola canzler im reich,
mein siegel befehlt ich euch desgleich.
Heinicke fuchs (1553) 186, vgl. GÖTTE 40, 225, 228.

2) dann allgemeiner (wie kanzlei), besonders von präsidenten von gerichts- und regierungsbehörden, meist noch als vorsteher einer kanzlei: die briefe welche der kanzler (von Brabant) von der herzogin mitgebracht. SCHILLER 842. universitäten haben nie und da einen kanzler:

hie einer auf der hohenschul
will doctor oder canzler werden. WECKHART 371.

3) in geringerer bedeutung, vorsteher der kanzlei grosser grossandtschaften. noch geringer, 'der die cancellas (kanzlei, archiv) in verwahrung und aufsieht hat', unterschieden vom vorsteher. FRISCH 1, 164, 'kanzleibedienter welcher die kanzleizimmer auf- und zuschlieszet, einheizt' u. s. w. ADELUNG; daher in Schweidnitz ein gerichtsdienner oder thürhüter. schles. kernchron. 1, 70 bei FRISCH. auch gleich kanzlist, wie cancellarius selbst (ADELUNG): so wölend ietz die tütschen canzler, ouch die consistorischen schreiber uns wider zuo latin bringen, könnend nit ein linien one latinische wort schreiben. TACHUD Rhätia, bei WACKERNAGEL leseb. 3, 1, 386; in den alten tütschen findt man kein latin, sondern alles tütscher worten, allein die nūwen canzler sind so naswis. das.; 15. jh. bei HAUPT 8, 323. daher wol der name kanzler.

KANZLERAMT, n. cancellarius. HAGEDORN 3, 49.

KANZLERORNAT, m. in dem kanzler- und bischofsornat. STURZ 1, 38.

KANZLIST, s. kanzlist.

KANZWAGEN, m. lastwagen, ahd. chanzwagen 'carrus, quadriga' GRAFF 1, 667. SCHWEILER 4, 37, mhd. kanzwagen Nib. 93, 2. 1062, 2. Trist. 232, 21 (9219), hier mit vier pferden. noch

im 15. 16. jh.: wil aber ein kanzwagen hie by uns uher Ryne faren, als vil er uher sehs pfer hat, der gijt ygliches einen pfening zu zolle. weisthum über den zoll von Speier, um 1440, Moxes zeitschr. 9, 415; also werden gewöhnlich die stück (geschütze) so vierzig centner und darüber wegen, allein die rohr, auf eigen kanzwegen geführt. FROSPENGER kriegsb. 1, 76, öfter in seiner kriegsordnung (1555). s. b.: die wägen darauf man (schiff-) brucken furt, sind gleich wie ander kanzwägen, dann (ausser) dasz die kipfblöcke hinten und vornen mit guten starken spaichen oder stützen versehen (SCHW. 4, 37), vgl. im Garg. 201 (372) unter anderm artilleriezug ranzwegen, deichselwägen (s. SCHW. a. a. o.), zeugwagen, bruckwagen, fehler für kanzwegen? es ist also ein rüstwagen ungefähr in der form der jetzigen, das zeigen die kipfblöcke, sechs pferde nach dem Speierer weisthum seine gewöhnliche bespannung. Das allein stehende kanz ist noch unerklärt. nach der glosse 'camites quoque cant dicunt' GRAFF 4, 455, Pf. Germ. 8, 388, vgl. 1, 114, war cant altfränk. oder ags. radfelge, radkranz (s. DIEPENBACH s. v. camis), ahd. chanz? s. kante sp. 173. SCHWEILER erinnert an schanzwagen 3, 374, bair. gleich lastwagen, schanze ist da die stange zwischen den kipfholzern, der wagenkorb im schanzwagen heiszt schanzkorb. ist das eine späte umdeutung des unterstandnen kanzwagen? die lastwagen wurden zu den wagenburgen gebraucht, jenen beweglichen 'schanzen' die einst im feldkrieg so wichtig waren und ihre wagenkörbe wol gleich zu schanzkörben hergaben für die geschütze. s. auch DIEPENBACH goth. wb. 1, 30 (aber malberg. ch ist gleich h). bemerkenswert ein mhd. mannname Kanze habeb. urbarb. 215, 14, dim. Kenzelin (1498) jahrb. des terreins f. meklenb. gesch. 16, 241. nd. Kant? s. auch kanz mähne.

KAP, n. öfter cap, vorgebirge, nach nl. kaap, franz. cap (ital. capo, engl. cape), vom lat. caput. in SCHUBARTS kaplied:

und trinken auf dem Hoffnungskap
wir seinen gotterwein. ged. (1825) 3, 93.

KAPAUN, m. s. capaun. mnl. cappoen, ags. capūn, engl. capon. mhd. kapūn, auch von menschen, s. PARZ. 657, 8, MEGENBERG 52, 29: unzuchtige Italiäner und cappauen (als kirchensänger). CHR. GRENZER sünden der welt (1701) 1060, bei ADELUNG noch volkmässig für castraten, mit treffendem witz, denn die kapaunen haben keinen hahnenkrah mehr, sie krähen gleichsam diskant. s. auch kapauner, kappe, kaphahn, kaphuhn. FISCHART nennt podagrissen platengrammische kapaunen. Garg. 17. auch kopaun, s. koppe.

KAPAUNEN, s. capaunen, schon bei MEGENBERG für verschneiden überhaupt; engl. capon, franz. chaponner, it. caponare: gekappte aber nicht cappaunte mähne (die kein eunuchenleben führen). FISCHART bienenk. 1568 245 (in der ausg. 1582 222) geköpft aber mit cappanner m., sinnlos, der sinn liegt in dem wortspiel kapaunen und kappen, das auch castrare heiszt). schwiz. kaponieren STALDER 2, 87; das berührt sich mit kaput: nd. kaputneren, zu nichte machen, brem. wb. 2, 737, und wieder: kaputnieren, kapnieren, verschneiden, einen kapaun machen. HENNIG preuss. wb. 116. sächs. kaponieren, thür. kopernieren heiszt kaput machen.

KAPAUNENFETT, n. pinguedo caponis. FRISCH 1, 500.

KAPAUNENHAFT, adj. wie ein kapaun:

kapaunenhaft, ohn alles porhen
der manheit kommt er angekrochen. Voss 6, 250.

KAPAUNENKEULE, f.: ein glas madera und eine kapaunenkeule. Shaks. Heinrich IV. 1. th. 1, 2.

KAPAUNENSCHMALZ, n. pinguedo capis. MAALER 240.

KAPAUNENSCHNEIDER, m. hühnerbeschroter, capaunenschneider. FISCHART grossm. 94 (621 Sch.).

KAPAUNENSTEIN, m. ein stein, alectoria MAALER 240, STIELER 2139 (kapaunstein). man glaube, er wachse im magen des kapaunen und hielt ihn für ein heil- und zaubermittel, s. myth. 1169. dasselbe ist wol kappenstein, ein süddeutscher personenname Coppenstein. s. koppe, karfunkelstein.

KAPAUNENSUPPE, f. kopaunsuppen 16. jh., anzeiger des germ. mus. 1860 sp. 407.

KAPAUNER, m. kapaun mit masc. endung, landack. (s. b. sächs.), schon in voc. des 15. jh. DIER. 256, kappawner 97.

KAPELLECHEN, n. kleine kapelle: wo eine kirche wird gebaut, da setzt der teufel ein kapellechen. E. WEYDEN kölnische sprichwörter s. 13, vgl. 2, 605 und teufelskapell Garg. 46 (73).

KAPELLEDIENER, m. diener bei einer kapelle, musikkapelle. RADNER 6, 7; wie ihn orchester auslachen und auskeltern vom kapelldiener an bis zum kapellmeister. J. PAUL Aeyrlj. 2, 91.

KAPELLDIENST, *m.* gottesdienst in einer kapelle: befahl dem schmiede das ross so lange zu halten bisz er (der pfaff) den capelldienst beschlieszen und wieder aufsitzen würde. *Riemer pol. maulaffe cap.* 45.

KAPELLE, *s.* capelle. hier einiges nachträglich. 1) sprichw. es denkt ein jeder wie er sein capell besingt, in seinen sack. *Henisch* 678, 44. oberd. betont kápel, káppel (schon mhd. auch káppel, *wb.* 1, 786⁶), cappel, hauscappel *MAALER* 84⁶:

noch stehen die kappel und klusen
des sackpüfers von Nickelshusen. *Brant Narr.* 11, 17;

verständiget an der heil. röm. kapeln (kirchen wolt ich sagen). *Alberus wider Witzeln* K 8⁶;

der ein jungfraw darf (magt) schwächen,
darf auch in ein capell brechen. *Garg.* 63⁶ (105).

hier und bei *Brant* wol auch kápell, *s.* *Lachmann zu Iv.* 5857. daher oberd. ortsnamen Kappel, Kappeln, Altenkappeln u. d. (wie Zell von cella). bair. gilt im oberlande káppel (dazn dem. das kappel), dagegen im unterlande kapellen. *Schw.* 2, 315.

2) kappel *n.* ist für kápel-lein, 'das cäpele im haus, kleine capell' *MAALER* 84⁶, kápelin *edicula* 239⁶; keppel hiez auch die hülle über dem schacht, *s.* kaue. bei Würzburg das kápelte auf dem Nicolaiberge, káppelein bei *Schw.* v. j. 1723. die strenge form capellelin *Garg.* 275⁶, capellelein 15. jh. *Ulland volksl.* 431.

3) in kirchen heissen auch kapellen besondere logenähnliche zimmer, zum gebrauch einzelner familien oder behörden bestimmt, familienkapelle, ratskapelle, fürstliche kapelle.

4) im scherz vom abtritt: der kunig gat auch uf das hüslin wie ein andrer mensch ... der pabst der gat auch uf dieselbe capell, wie ein andrer mensch. *Keisersa. post.* bei *Frisch* 1, 164⁶; gewiss im kloster gebraucht und entstanden, *vgl.* *kanzlei.*

5) für chorus musicus: nachgehends hatten sie ihren mut (vergnügen) musicisch .. ungefährlich wie die bayerisch capell (unter *Orlando Lasso*). *Garg.* 175⁶ (321 Sch.);

ihr tirstillern die lerchen anstellen
und haben den vortug mit ihren capellen.
W. Scherff gen. 140;

morgen frühe ist päpstliche capelle, d. i. kirchenmusik. *Görnz* 29, 282.

KAPELLE, schmelztiegel, *coupelle*, *s.* capelle 2, 403: aber wie rein jedes (goldstück) sein mag, kann doch selbst der scheidekünstler nicht eher wissen als bis er es auf die kapelle gebracht hat. *Thümml.* 3, 108; Aristion wurde als ein bösewicht erfunden, sobald ihn das glück auf die kapelle setzte. *Wieland* 36, 64. scherz. einen auf die kapelle setzen, *s. b.* beim examen ins gedrange bringen. *Stalder* 2, 86.

KAPELLELEIN, *n.* *s.* unter kapelle 2.

KAPELLENBERG, *m.* heissen öfter berge in der nähe von städten, da man kapellen gern so auf berge baute; so dñm. capellenwerf *Neocorus* 2, 257. ähnlich in städten kappelgasse, *s. b.* in Lucern.

KAPELLENBILD, *n.* heiliges bild in einer kapelle:

schaut, schon leucht das crucifix,
das kapellenbild da druten. *Tück.*

KAPELLENFUTTER, *n.* mortarium. *AGRICOLA de re metall.* (1556), mit c; die messingene form, die kapelle *coupelle* drein zu schlagen (*s.* kläre 2). *Frisch* 1, 164⁶. capellfutter *Frischlin nomencl.* c. 113.

KAPELLENKLAR, *n.* **KAPELLENKLÄRE**, *f.* *s.* kläre 2.

KAPELLENRUINE, *f.* verfallene kapelle. *Görnz* 43, 248.

KAPELLENTHURN, *m.* in einem weisthum als mass für stromrechtsbestimmung: sie wisen den stram fri achthalben foisz (*fusz*) ader so weit als der capellenthorn uf dem schlosz zu Aldenar huich ist. *Weisth.* 3, 844, d. h. von dort aus gesehen scheint.

KAPELLFUTTER, *s.* kapellenfutter.

KAPELLKNABE, *m.* puer symphoniacus (*vergl.* chorkind). *Srieler* 912: hätte sie (anrede) mich vorm jahre zu ihrem capellknaben angenommen, so müste ich heuer nach ihrem tarte singen. *Weiss überfl. ged.* (1701) 416.

KAPELLMEISTER, *s.* capellmeister: da er (*Marsyas*) mit dem capellenmeister Apollo in die wette pfeifen und es ihm vorthun wollen. *Simpl.* (1713) 3, 580. nl. kapelmeester, dñm. capelmester, russ. kapel'mejster, böhm. kapelmistr.

KAPELLMEISTEREI, *f.* die musik in einer kinderstube, das kindergeschrei nennt *Fischart u. a.* eine capellmeistererei (nl. kapellmeester *Kil.*) *Garg.* 84⁶ (106); *s.* kammergeigung.

KAPER, *f.* gewöhnlich pl. kapern, auch kappern (*Voss id.* 10, 182), die blütenknospen des kapernstrauchs in essich eingemacht,

wie sie als gewürz in den handel kommen; griech. κάππαρις, lat. caparis, it. capperio, franz. capre, engl. caper. nach dem lat. cappares pl. *PANTALON Baden* 104, dann kappres gemma gemm., *Ryff spieg. der gesundh.* 39⁶, *Fischart klut.* 10, 1043, kappers *Chrtnäus cap.* 112, nl. *Kil.*, weiter kappren *MAALER* 240⁶, cappren *Schottel* 1297, gappern *vor. th.* 1452, kaper *Steinbach* 1, 832: ob wir nit so vil pomeranzen, granaten, citeronii. capre .. in teutschlande brechten .. wir wurden dennoch leben und uns unserer specerei .. wol mügen behelfen. *dialogus so Franz von Sickingen an der himmelsporten mit S. Petro gehalten* (*s. w.* knoblauch). capre wol nach dem it. pl. capperi, daher noch östr. gabri *CASTELLI* 135; an statt der capern brauche man (als heimisches gewürz) eingemachte cucumern, rothe ruhnen. *Simpl.* (1713) 3, 138. es gibt übrigens auch deutsche kapern *Neunich* 4, 1332, unechte von den blütenknospen der gewiste spartium scoparium, ginstkapern, brainkapern, die schon *TABERNAEMONTANUS krauterb.* 1511 als surrogat empfiehl. ein scherzwort kapern mit langen schwänzen, von der besten art morgenländ. kapern, die mit den stielen in den handel kommen. bei *Fischart Garg.* 45⁶ (70) caprespeltlein bei tische, kapern-tellerchen.

KAPER, *m.* pl. kaper (*Steinbach*), schiff, in kriegszeiten von privaten ausgerüstet auf grund eines kaperbriefs (ermächtigung von seiten der admiralität), um der einen partei zu dienen, besonders durch beschädigung des feindlichen handels; daher 'privilegierter seeräuber' *Frisch* 1, 164⁶, denn das schiff wie der schiffsführer heiszt so. franz. capre, armateur, engl. caper, nñl. kaaper, dñm. kaper, schw. kapare, isl. kapari, nd. kaper:

bald sünter kapers up der see un doet uns allen spiet (trots).
Lauremberg 7, 35;

lieben brüder, es wird nicht viel fehlen daz jenes auf uns zukommendes schiff nicht ein caper ist. *Plesse* 1 (1746), 91; Engländer die selbst im hintergrunde nur schiffe und see-reisen, die küste von Frankreich und caper zu sehen gewohnt sind. *Görnz* 19, 166;

du aber, Kästner, sei das schrecken
der frechen kaper weit und breit!
schleichhandel mit gelehrsamkeit
wird sich vor dir umsonst verstecken. *Göckinger* 1, 213,

gleich schleichhändler, insofern er trotz der blockade den handel seiner partei unterstützt; rüstete .. während des nordamerikanischen krieges einen kaper gegen die Engländer aus. *Dahlmann franz. rer.* 180; zeigten sich (1808) in der nähe von Pillau englische schiffe, zu gleicher zeit ein französischer kaper, der jagd auf sie machte. *Daoyen leben Yorks* 1, 192. Es schrint nl. ursprungs; da heiszt kapen (pract. kaapte) kaperei treiben, kapern, und kaap *f.* kaperei, te kaap oder op de kaap varen (schwed. gå ut på kap). nñl. ist kapen gaffen (*s. d.*), entsprechend dem mhd. kápfen, im *Teuthonista* 'capen, umsyen, visere, circumspicere', also anfangs wol lanern, nach beute schauen (*s.* kaffen), kaper der aufstaurer. dazu bei *Kilian kape specula*, auch pharus, signum litorale, wie noch holländ., ostfries. kaap hölzernes gerüst an der küste als merkzeichen für die schiffer *Störenburg* 99⁶; *s.* kápf. das nñl. kaap *f.* und *Kilians kape* sind eins. *Frisch* erwähnt als ausdruck der franz. 'capers' von ihrem ausfahren auf beute aller au cap de grip.

KAPERBATZEN, *m.* batzen als räuberlohn: diesen genusz haben die käufer eines nachdrucks ... für einige elende kaperbatzen. *J. Paul herbstblum.* 3, 132.

KAPERBRIEF, *m.* *s.* kaper m.; kaperbriefe ausgehen.

KAPERFLOTTE, *f.* flotte von kapern.

KAPERN, *s.* capern: diese gekaperten zierrathen machten kaum den vierten theil seines theaters aus. *Rabener* 2, 108;

der (raubgräp) streifte durch das ganze land
mit wagen, ross und mann,
und wo er was zu kapern fand,
da macht er frisch sich dran. *Böckers* 24⁶;

sagt einmal, was habt ihr weg gekapert? *Schillen* 120⁶; war er mitunter auch einmal böse und kaperte solch einen bischof weg, der die schuldige unterwerfung verabsäumt hatte. *Dahlmann dñm. gesch.* 1, 180; wenn die Hannoveraner ihre soche verstehen, wird es ihnen nicht schwer werden ihn (*Savigny*) für Göttingen wegzukapern. *Schleiermacher br.* 4, 345. *vgl.* erkapern.

KAPERNBAUM, *m.* caparis. *Frisch* 1, 164⁶.

KAPERNRÜCHE, *f.* brühe, 'sauce' mit kapern.

KAPERNÖL, *n.* oleum ex caparibus. *Frisch* 1, 164⁶.

KAPERNRINDE, *f.* die rinde von der wurzel des kapernstrauchs, die gerollt wie zimmetrinde in den handel kommt.

KAPERNSTAUBE, f. KAPERNSTRAUCH, m. *kapernbaum*.
KAPERRECHT, n. das recht des kapers oder kaperns:

vergünger als dies zweite
knüpft ich ihr kaum das erste bündchen ab,
das mir in unserm offnen streite
das kaperrecht auf alle gab. *Thürmer* 3, 341.

KAPERSCHIFF, n. schiff eines kapers, s. kaper. *dan.* kaperskib, *isl.* kaparskip.

KAPERVERGNÜGEN, n. er mußte sein ganzes kapervergnügen auf die verführung solcher unschuldiger personen .. beschränken. *J. PAUL uns. loge* 4, 195.

KAPEUNER, s. kappeuner.

KAPF, m. auch kapf, runde bergkuppe. *TOBLER* 90'. 212'; vom bar von Appenzell in einem spottspruch:

des heilb er hinfür ewiglich hindern hohen kapf
und aus der süren milch usz dem napf. *das. w.*

bliebe daheim hinter seinen bergen und pflegte sich; (die grenze geht) des hin uf unz an den kapf gen Nebikon an den birboum. *weith.* 4, 352, *schweiz.* 14. jh.; bei Feldkirch heist ein hügel mit aussicht St. Margarethenkapf. ebenso südschwab. im 15. jh., in CONRAD SILBERDURATS 'lied von gräve Friederich von Zolre', her. v. LASZBERG, die reichsstadt belagern den grafen auf Hohenzollern (1416) und nehmen eine benachbarte höhe 'den kapf':

man geriet von tag ze tag dem huse nahen,
und nament die stet den kapf in mit gewalt,
dar uf si machient guot schirm zwilvalt ...
die schuofent uf den kapf behend
etwi menig büchsen damit man dag hus zerschouet.
379, 386 (244).

**brachia montium* (Plin.), zöpf oder kapf an bergen, so etwan (manchmal) weit vom rächten berg sich nehend ausz lassend'. *FRISIUS* 164'. *MAALER* 523'. dazu wol der fränk. ortsname Kapfenburg, steirisch Kapfenberg bei Ulrich von Licht., wie Wartburg höhe zum ausschauen. schon *ahd.* chapf (*Gnarr* 4, 389: ex alta providentiae specula, aba demo chapfe sinero providentiae. *Borthius*; sin (die dinge) alliu obenán ferro obe sehe, samo nò aba demo höhesten chapfe dero werlte. *das.* Das stellt sich trefflich zu kapfen schauen (und hervorrugen) wie *gr.* σκῶπελος fels zu σκῶπετομαι spähen, *vgl.* *lat.* specula und speculari; s. auch kápfer fels und *nl.* kape specula u. kaper, und *vgl.* kappe s. b. *SCHWELLEN* 2, 318 gibt ein satzb. kapf f., vor-springendes dachfenster; das ist wie *nd.* kikk 'kapfenster' zu kiken schauen, die form entspricht dem *nl.* kape f.

KAPFEN, 1) in aufkapfen, ragend in die höhe stehn: daher schieszen in Leipzig um die Thomasschüler, weil einmal (künftig) die geistlichen die perückenwammen anhängen müssen, wenigstens die herzblätter eines aufkapfenden perückchens herum, das wie ein pultdach oder wie halbe flügeldecken sich auf dem kopfe umsieht. *J. PAUL uns. loge* 1793 2, 385, in der spätern ausg. 3, 131 aufkapfenden, ist das mehr als druckf. ? *ahd.* uscapante suspiciens *HAUPT* 5, 336', uscapato supinabat *Gnarr* 4, 370. *mhd.* uscapender supinus *sumw.* 17, 63:

dag im die flieze harte hō
uf ze berge kusten
und dem zälhafften
dag houbet gein der erde fuor. *Lans.* 2913;

beiles ich genande,
swenn er würd kapfen als ein (erlegtes) rēch (*hs.* gaffen, 15. jh.).
Neithart 155, 30,

mit den beinen nach oben liegen, obwohl es auch 'stieren' sein könnte. Das chafte, kaste deutet auf rückumlaut, und so findet sich denn kepfen (d. i. kápfen):

hinden (an der haube) kepfet in onbor
ein spānel kōme vingers breit. *HEILBRUNN* 1, 276;

Ich sach doch einen sigelōs ...
wie dag sin wert sō höhe künde kepfen (im kampf).
Lohengr. 270.

wulste (am frauenkopfsputz) die vor hoch auf chepfen als die hörner. *anz. des germ. mus.* 1864 175, vom j. 1418.

2) kapfen schauen ist *ahd.* erkuschen (s. kaffen, gaffen); reste jedoch in kapfer, kapf; *vgl.* kapfenster.

3) vom ersten kepfen nicht zu trennen *mhd.* kepfen kippen in offkepfen (: schepfen) *Puss. K.* 435, 40, überkepfen (: schepfen) 223, 31. 369, 72, dem reime nach auch für kápfen; es ist noch *thüringisch.* s. keppen und das erste kappen 3.

KAPFENSTER, n. kleines dachfenster, besonders ein vorspringendes, kappfenster *ADOLUNG*, ostpreuss. *HEHNIO* 116 (*vgl.* kappziegel), *nd.* kapünster *DÄNNERT* 217': er guckt zu einem kappfenster, das auf dem stalle ist, heraus. *WEISZE kom. opern* 1, 252; ach hält ich an der herzgrube ein kappfenstergen, so würden sie (die junyfern) wol sehen dasz kein mensch unter der sonne von besserer inclination ist. *CNR. WEISZE*

überfl. *ged.* (1701) 363; darauf öffnete er das kapfensterchen am gemalten pallaste der buhnenwand. *J. PAUL Regely.* (1904) 4, 141. in Leipzig fuppen sich die kinder mit einem spruche, indem sie den ton verstellen:

ich sass an meinem kápfensterchen,
da kam ein heer von géspensterchen u. s. w.

liefl. auch kaffenster, pomm. kaffünster, dort auch kaploch, kaffloch: s. auch kaffer kapfenster, und das kapf f. unter kapf a. e. Das alles doch wol zu kapfen, *nd.* kapfen. zu bedenken aber auch westerm. gauploch, rhein. gaupe (gauke) kapfenster, kaploch. *SCHMID* 65. s. auch kagfenster.

KAPFENZIPFEL, s. kappenzipfel.

KAPFER, KÄPFER, m. zu kapfen 2, schauen, *mhd.* kápfer spectator; jenes in *bair.* hüttkapfer, aufseher (s. kaffer), diess in *WITTENWEILERS* ring, von den grieswärteln im turnier:

er warf in alder in die erd.
die chapfer namen in bin dan. 8, 45.

KÄPFER, m. 'scopulus, kepler, quia alta uti scapula supereminet'. *BRACK voc. rer.* Lpz. 1491 46', *DIER.* 526', hier auch aus dem *elucid.* *Strassb.* 1519. zu kapf, wie von kapfen.

KÄPFER, m. kragstein, balkenkopf, schon *mhd.* in *alem.* glossen: 'kepler alde scherstein, proceres' bei *Gnarr* 4, 369, und in *WACK.* *roc. opt.* 4, 67. 'kapfer oder kragstein, proceres, capitis trahum quae eminent extra parietes'. *roc. theol.* 1482 q1', antes, ein vorschiesender stein an einer mauern, als ein pfost oder kepler. *BRACK Lpz.* 1491 20', *DIER.* 37'. kepler an den gebewen, *proceres* *DASYPODIUS* 362', die balken, der tromen köpfe, welche voraus gehen 194', auch keplerstein *mutuli* 362', die fürgenden stein an den gebewen oder wenden, auf welche die balken gelegt werden, krapfstein oder kepler. 146'; ebenso bei *MAALER* 239'. 251', *FRISIUS* u. s., und noch *schweiz.* *STALDER* 2, 60. auch bei *STIZLER* 1369 kapfer, bei *Kinsch* kepler. *nl.* bei *KIL.*, 'keper tignum, capreolus, mutulus', *mlk.* 'keper tignum' *gemmula Antw.* 1490, *hor. belg.* 7, 12' (*vgl.* keper, kepern). eine eigne spätere form ist kämpfer kragstein *sp.* 150. So nahe kapfen vorragen liegt, ist es doch vermutlich *lat.* ursprungs; capreoli, 'böckchen' sind bei *Vitruv* und *Caesar* streben, stützenträger, die auch lasten tragen wie die kápfer und auch vor dem gebäu heraustekn; es heiss *lat.* gewiss auch caprae, caprae oder capri, ein andres *mlat.* *demin.* in den *Caeseler* *glossen* G', 19 heisst balke überhaupt, 'trapes capretta' (*s. W. Grimm* 1, 469), wie *nl.* keper. der ausdruck gieng wie andere vom holzbau auf den steinbau über, in letzterm war der *rim.* ausdruck vielmehr mutulus, sparrnkopf, balkenkopf (erinnert an *roman.* mouton, montone, *mlat.* multo widder, *s. Dierz* 231); *ital.* capra ist noch der bock der das gerüst trägt, auf dem die mauerer arbeiten, *franz.* chèvre hebebock beim bauen, auch kran (*s. keffer*), chevron dachsparre. *mlat.* capro. *vgl.* jedoch auch kiplf.

KAPHAHN, m. 1) umdeutende form von kapaun, wie 'vasian fasianus', *fason* *MOSES* *anz.* 3, 50. *SCHM.* 1, 368; man dachte dabei einen 'gekappten hahn', wie *STIELER*, *ADOLUNG* geradezu erklären: kapphahn *roc. th.* 1482 q1'; die andern, die Christus heisst mit menschenhänden verschnitten, die caphanen, sind ein unselig volk. *LUTHER* 2, 164' (vom ehel. leben), von eunuchen (*s. kapaun*); wo ein ei mehr kostet als ein kaphan werth ist. *gespenst* 128;

wollt ihr den weiblichen sänger fragen:
wer ist der grösste mann?
er wird in schönen trillern sagen,
ein kapphahn sei der grösste hahn. *LESSING* 1, 54.

die fetten kapphähne die ich auf dem hofe herumlaufen habe. *WEISZE kom. op.* 1777 3, 140. *mhd.* kaphan *HACKES* *heldenb.* 1, 186. s. auch kophahn.

2) gleich kampfhahn, *dial.* (in Sachsen): sie sind wie ein paar kaphähne gegen einander; sie führen auf einander los wie kaphähne; s. das dritte kappen 4 (sich kappen kampeln). *ostfries.* heisst kappershantje der kampfhahn, tringa pugnax, auch ein hützkopf. *STRENB.* 102'.

KAPHAHNGUT, n. lehngut, das dem lehnherrn kapaunen als zins zu entrichten hatte. *s. ADOLUNG.*

KAPHUHN, n. 'ein gekapptes, verschnittenes kuhh, *franz.* pou-larde'. *CAMPB.* (*vgl.* *CLAUDIUS* unter kanteru), zu kaphahn wie zu *mhd.* vashan *fason* *ahd.* vasibon, *bair.* fashuen *SCHM.* 1, 568: capo, kaphun. *DIER.* 97', 15. jh., doch wol nur für kapaun (*mhd.* kapün), wie *nl.* kaphoen bei *KIL.* (*ndl.* kaphoen chapon), denn auch der hahn ist ein kuhh;

es wartet schon auf dich ein caphuhn, eine keule,
zwei oieren, sauerkraut und ein benudelt hubn.
GÜNTHER 1102.

KAPHÜNERHOF, m. *hof wo kaphüner gehalten werden* (hühner collectio, von hahn und hahn), poularderie. CANPE.

KAPIR gleich papier, in kapirkitterer papierklecker, schreiber FISCHART grossm. 61 (593 Sch.). die form ist noch in Aachen bräuchlich (MÜLLER u. WEITZ 99), gewiss auch am Mittelrhein; sie entstand wie kartoffel aus tartoffel, die beiden p waren un-bequem (vgl. K 6 sp. 5).

KAPIS, s. kabisz.

KAPITELCHEN, n. *capitulum*, ein kleines kapitel. STIELER 1014: also, lieber Götha, noch ein kapitelchen zum schlusse, und je cynischer je besser! LESSING 12, 420; das ist ein hübsches kapitelchen, auf das wir da kommen. s. capitel 1.

KAPITELL, n. s. *capitäl*; jenes jetzt gebräuchlicher, schon bei STIELER 1103 (auch kapitel); bei MAALER 84^o *capitäl*. mhd. kapitil wb. 1, 788^o, auch capitäl (: sinewel) erlösung 449. kaptele roc. th. 1482 qf. nl. kapiteel KIL.

KAPITELN, s. *capitula*, schon mhd. *capitula* Renner 4161: da gab er dem koch die schuld, als het ers nit recht kochet, und capitet den koch darum. KEISERSBERG narrensch. 165^o; sie (die evangelischen) wollen nicht gecapitet werden und das uniserere bisz an das vitulus empfangen. FISCHART bienenk. 1588 219^o; während sie zusammen kapitelten, kapitelte Elisi mit Eli. GOTTHELF 2, 269. der ausdruck stammt aus den klöstern, s. SCHM. 2, 314, dort waren dare alicui capitulum, accipere capitulum gangbare dinge, s. DUCANGE; auch nl. kapitelen KIL., franz. chapitre, engl. chapter. in den bair. landtagshandl. v. 1514 161. 197 ein capitelzedel über einige hofbedienten die wol gecapitet worden ires unwesens und unfleisz halber; ja, es gab besondere kapitelkammeru zur bestrafung von vergehen in den klöstern. brem. wb. 2, 735. und nicht allein vom strafen mit worten war es gebraucht: wann er merkt dasz das fleisch nit genugsam abgestorben was, nam er ein rut und capitet sie hindenher damit. FISCHART bienenk. 1588 176^o. nach STIELER 1014 wäre es auch gleich kapitulieren gebraucht worden; umgekehrt braucht KEISERSBERG capitulieren wie jenes, post. 131: wann wir uns selber capitulieren.

KAPITELBRÜDER, m. *capitelsbrüder, capitulares*. DENZLER.

KAPITELSHERR, m. *canonicus*. FAISCH 1, 165^o. capitelherr HENISCH.

KAPITLER, m. *lastträger, träger, harsenschläger, crocheteur, faquin*, dazu capitlerskorn, charette de faquin. HÄDLEIN 174^o. 111^o. 387^o. woher der merkwürdige name?

KAPITOLIUM, n. ein altes akademisches scherzwort für kopf: womit er mir aber eine so tapfere haarrupfen zugleich mit versetzte, dasz ich vermeinte er würde das capitulum gar herunter reizen. SIMPLICIUS 1, 14; wollte ich anders nicht dasz mein capitulum noch länger ihr sechtplatz sein sollte. 1, 433;

wann mein kapitulum
Bacchus kraft erschwungen,
sing und red ich wundersam
gar in fremden zungen. BÖCKH (1775) 294,
nach cum in arce cerebri Bacchus Dominatur;

und freier in dem zirkel um
durch bauch und kapitulum
die zahn säfte wälzen. SCHILLERS anthol. 69 Below;

tirol. kapitöli, s. unter kitzblau.

KAPLAN, s. capellan 2, 605.

KAPLOCH, s. kapfenster.

KAPOR, kaput, kapores, v. d.:

erzähle, mein lieber,
sonst macht mich das lieber
der neugier kapor. KL. SCHMIDT poet. br. 67.

KAPORES, in kapöres gehn, kapöres sein, zu grunde gehn, verloren sein:

wir gehn, wir gehn kapores! (: pastores). BÖCKH 25^o;

die nun kapores gehen. J. PAUL jubelsen. 69. der ausdruck, entschieden für niedrig geltend, ist dem jüdischen deutsch entlehnt, kappöreth f., söhnopfer, s. BERND POSEN 114. WEIGAND wb. 1, 204. man hört auch noch kapör.

KÄPPCHEN, n. 1) kleine kappe, kopfbedeckung, besonders häusliche oder amtliche, käppchen mitrula STEINWACH: weil er auch sogar sein käppchen nicht einmal abzieht (zum grusse). LICHTENBERG; cardinals-käppchen;

mit käppchen und kreuzchen, mit mantel und kragen
ward stattlich Hans Bendix zum abte geschmückt.
BÖCKH (1780) 2, 154;

geistliche pflegen sammetkäppchen zu tragen, alte leute käppchen unter dem hute: das käppchen unter der mütze (des dogen)

beleidigt nicht. GÖRZ 27, 130; tritt ein alter mann (geistlicher) herein (in die kirche), das schwarze käppchen sogleich abnehmend. 27, 37;

also der feurige greis, und verschob das samtene käppchen,
welches die glatz ihm verhüllt in des heiligen amtes verwaltung.
Voss Luise 1796 3, 55;

hier stand der alte schulmeister mit würde auf, nahm sein käppchen ab. HECKEN molkenkur 1, 121; studenten tragen cerevis-käppchen. ein sprichwort lehrt: ämtchen tragen käppchen, und meint wol die amtliche würde die fürs volk an solch einem käppchen hängt; ämtchen bringt käppchen SINNOCK 273; vgl. aber kappe 6. GÖRZ redet einmal von der benachtheiligung der gelehrten durch einreihung der wissenschaften in das förmliche staatswesen: man stellte (nun) seine person vor, und die wissenschaften hatten (nun) auch mäntelchen um und käppchen auf. 50, 72. vgl. käppel, käpsel. nl. kappeken KIL.

2) rüchchen, wie kinder-käppchen. GOTTSCHUO in dem leben seiner gattin bemerkte von ihrer laufe, dasz das knaben-käppgen für die neugebörne tochter bei der taufe nicht zu gebrauchen war. briefe die neueste lit. betr. 21, 175; die muse des herrn Wieland ist ein junges mädchen, das auch die hetschwester spielen will und sich der alten witwe (Bodmers muse) zu gefallen in ein altväterisches käppchen einhüllet. NICOLAI briefe über d. jetz. zust. der sch. wiss. 7, 66 (DANZIGS Lessing 407).

3) ein stück in der baukunst und sonst vielfach in technischem gebrauch, s. kappe 9.

KAPPE, m. *kapaun*, mlat. *cappus*, während kapün von capo (capön-ist); ahd. chappo, mhd. kappe, 15. jh. auch kapp, kap DIERCKM. 97^o: 30 cappen und zwei pfund heller .. dasz alle hüber .. ihre gebührende gülden an habern, cappen und gelt erlegen sollen. weisk. 1, 797; ein jeder hüber soll seinem hufgerichtsherren die schuldige cappen mit den federn .. entrichten. 1, 798; obs sach were dasz einer nicht cappen oder hünere hätte, soll er einen cappen bezahlen mit zween albus. 2, 193 u. ö.; in 'Neidharts gefez' (MSH. 3, 310):

gib jedem knappen
ainen trappen
und vier kappen
uf einer grossen achüssel. Hätzl. 70^o.

nachher ebenda noch zween castran, zwölf cappan 71^o. danach FISCHART in der trunkenen lüane: gib einen kappen u. s. w. Garg. 96^o (169). ein spiel no. 521 'kapp komm ausz dem häusken'. 169^o (310^o Sch.). nl. koppe, komt uit den hoeke (winkel) KILIAN 251^o, JUNIUS nom. 215^o s. v. *apoditrasinda*, beim versteckens spielen, 'lasz euch ein wenig sehen' wenn ich euch suchen soll (FISCHART hat den JUNIUS benutzt, vgl. klagmonat); es wird ein raucher krieg sein zwischen hund und katzen und ratzen, kappen und den eiern. grossm. 73 (603 Sch.); ein kappen acht monat alt ich für ein keisers essen halt. 140 (659); kein huhn hält sich zum kappen. LEHMANN 163, bei SINNOCK 4967 kein huhn hält sich zum kapaunen, sondern zum göckelbahn. Von mäuern, castrat: 'solt ich nit am feirtag gon mit den gesellen in das frauenhus, man sprech ich wer ein kapp'. KEISERSBERG brosamlin 2, 58^o; s. auch koppe kapaun. östr. auch kapp m. schöps, verschnittner widder Hörer 2, 113.

KAPPE, gobio, ein fisch, s. kobe.

KAPPE, f. *pallium, toga, cucullus*; spät lat. *capa, cappa*, bei Isidor 19, 31, 3 'quia totum capiat hominem' (auch 'ornamentum capitis', vgl. noch DIER. 97^o). daher spät griech. κάππα, καππαρία, ital. cappa, span. port. proc. capa, franz. chape mantel mit kapuze, und mancherlei weiterbildungen, wie kapuze, kapelle, s. DIAZ 57 (1, 111). engl. cape mantelkragen, cap kappe, mütze, schon ags. cappe cucullus, pileus. ahd. chappa, mhd. kappe schwachformig (wie ags. cappe); altn. kápa (und kappa ECLISS.), schwed. norw. kápa und kappa, dän. kaabe und kappe; auch engl. besteht neben cap cope (kopfbedeckung, priesterröck), das auf ein ags. cāpe neben cappe deutet. nd. kappe, ml. cappe, nl. kap. auch sl., poln. südsl. kapa, böhm. kápě, und lit. kúpe, estn. kap, finn. kappio (mütze, aber auch helm) u. s. w. STEINWACH 1, 632 erwähnt auch eine form kapfo, schon mhd. kepfel Winsbecke 26, 5 var., s. kappenzipfel.

1) Kutenartiges oberkleid, in der mhd. zeit von männern wie frauen, auch von vornehmen getragen, oft von kostbarem stoffe, gewöhnlich zugleich mit der kopfbedeckung daran, der gugel, kugel, dem kappenzipfel, capuchon. so reisekappe reismantel mit kapuze, ritkappe (s. u. kamelhären), wallekappe eines wallers Reinhart 1819, tarnkappe, helkappe (unsichtbar machend), nebelkappe; seekappe, fittmantel (der schiffer). CURTA. c. 40. So besonders

das gewand der münche und nonnen, münchskappe: Galmy sein kapp (mönchskutte) abzoch, seinen beschoren kopf sehen liesz. Galmy 306, er entblüzt nur den kopf; eine mummerei welche ich auch machen liesz auf sechs personen, als drei münche und drei nonnen in weissen kappen mit rothen zeckeln. SCHWEINICHEN 2, 94; kappe und kutte gleich in einem wortspiel FISCHARTS 'kalecut ein beschahet münchskapp' Garg. 123* (232). die kappe galt als das zeichen des münchtums:

geistlich leben in kappen triuget. WALTHER 21, 36;
al kappen, platten, gösilik leven
mochten by kenem sunder rouwe (ruhe) geren.
WALDIS verl. sohn 1246;

wer da wil kappen tragen, orden halten . . mag es thun. LUTHER 3, 266*, im münchsstand leben; der unfleiligen (unreinen) platten, der stinkenden kappen. 5, 211*; weiter haben sie (die nonnen) auch wider e. f. gn. vorlaut junge junfern von neuen eingekleidet und mit gelubden, kappen und andern nonnentand beladen. visitation des mecklenburgischen nonnenklosters Dobbertin von 1569, jahrh. des vereins für mecklenb. gesch. 22, 169; das sie sich in der kappen . . begraben lassen, daraus zu sehen was sie dem kleide vor heiligkeit zueignen. das. die kappe ablegen, ausziehen, kräftiger an den zaun hängen (so nl. bei KILIAN). FRISCH 1, 500*, aus dem kloster gehn: es ist ein gering (leicht) ding. fleisch essen, kappen ablegen. LUTHER 3, 266*; die Benedictiner zu St. Alban bei Menz thaten die kappen aus und wurden domherren. FAUST Frankenberg. chron. 55, die domherren trugen eben keine solche kappen, daher FAISCHS erklärung 'den orden ändern' nicht genau. daher wol bair. kappen tauschen, im tausch nichts bessers bekommen SCHW. 2, 315, aus einem münchsorden in den andern gehn; ein sprichw. sagt heiraten ist kein kappentauschen SINN. 4514. gleiche brüder gleiche kappen (in farbe und schnitt der kappen unterschieden sich die verschiedenen orden), nach FAISCH 'unum noveris, omnes noveris', es ist einer wie der andre, sie laugen alle nichts; s. auch 7 a. e. kappen machen keine münche; die cap en maect die monie niet hor. belg. 10, 239. vgl. hekappen. daher kappe persönlich, wie platte, vgl. kappenhold:

blatten, cappen sint niht heilec,
ist dog hert von sünden weilec. Renner 4350;
die phariseisch kappen (die prälaten)
sitzen, ratschlagen zwar.

WELLEN lieder des 30j. kr. 105.

2) Überkleid ohne kapuze; kappen chlamys MAALEN 240*. so

a) 'chorkappe, die belzinen mäntel der chorherren'. FAISCH 1, 500*; abte erschienen in seidenen kappen, s. brem. wb. 2, 736, vgl. mhd. messekappe; ich will dich hie zum cardinal machen, dasz dir die rot kapp herab henken soll. Garg. 256* (151). aber auch

b) bauernkittel (vgl. SCHNELLEN 2, 315), fuhrmannskittel u. d.:

a) trugen auch (die bauern in der alten zeit),
das nu lützl keiner thut,
ein grabe (grau) kappen und ein bosen huot. fastn. sp. 440, 10;
vil baurengippen hat er feil,
dazd gross fürmanskappen. UNLANDE volkst. 637.

sprichwort lauter lappen gibt neue kappen SINROCK 5123. so bettelkappe, bettlersmantel (s. 1, 1737):

nim aber nicht zum schutz der aussickwörter lappen
'lahn, hahn, thun, fein, frist, nun', das sind nur bettelkappen
und arnes leireuwerk. SCHOTTEL 1013.

c) noch im Hennebergischen mannsmantel REINWALD 1, 76. vgl. regenkappe, barzkappe, nl. veldkappe chlamys KIL.

d) an manchen orten, wie in Sachsen, heissen noch die ersten kullenartigen kinderkleider kappen, kinderkappe, kappchen, obwohl es nun ausser gebrauch kommt. vgl. GOTTSCHED u. kappchen; von den knaben im gegensatz zu den hosen mit denen sie dann die mannskleidung anlegen, daher: 'ich war damals noch in der kappe, lief noch in der kappe herum', in der ersten kindheit, vor der hosenzeit:

so tief ich mich erinnern kann,
der kappe kaum entwachsen. SACHS (1820) 1, 207;

s. kapprock. sie ist noch, wie die alte kappe, nicht zum 'anziehen' oder zuknäpfen wie ein rock, sondern zum überwerfen, durch ein 'hauptloch', s. die stelle aus LEIBNITZ u. 7, c.

e) für hunde, pferde: was wirt vergebens gelts auf die zier und schmuck der hund, auf gestickte und gewirkte kappen, leibriemen, halsbände . . gewandt! SPANGENBERG jagttrufel, theatr. diabol. (Frkf. 1569) 313. ohrenkappe, halskappe bei pferden.

3, a) Es wird neben mantel genannt und davon unterschieden: swar man dinget bi koninges banne, dar ne sal noch skepenen noch richtere kappen hebben an . . mentele solen sie uppen schulderen hebben. Ssp. 3, 69, vgl. lehnrecht 47, 1, unten 6, c, kappelein und RA. 764;

rock, mentel, kappen, was der ist
nach summers und nach winters frist.
Folz bei Göz H. Sachs 4, 155;

den rock lasz auch fein abher lappen,
dergleichen mantel oder kappen,
dasz es dich ja nicht irr im gang. SCHW. grob. D4*;

Gargantua ficht mit schiltten, mit rondelen, mit aringewundenen münteln und kappen (ohne schild). Garg. 177* (326);

wild kappen, mentel, umblouf dran. BRANT narrensch. 4, 19.

s. ZARNCKE s. 308*, in der nd. übers. s. 209* aber kappen an den mantel, also eine art manteltragen, was engl. cape noch bedeutet. auch von frauen:

en will den mango fraw han ein kappen,
die sechs elen hab zu lappen. VESTER das.

Es war nämlich auch eine art kurzer mantel, wie die spanischen mäntel, die eben capa heissen und bei uns schon im 16. jh. erscheinen; im narrensch. 4, 25 nennen statt kurz, schänlich und beschrotten rock die ausgaben von 1553 an: kurz schendliche spanische kappen. ZARNCKE s. 7*. AVENTINUS klagt: es gelten die teutschen kleider nichts, nur spanische kappen, welsche rock, französische mäntel. 325*; bardocucullus, ein spanische kappe. COTTHAEUS cap. 40. im 17. jh. ist diese spanische kurze kappe der herrschende modemantel und heisst nun auch kurzweg mantel, von den stutzern grazios um das schwert geschlagen, das man stolz wagerecht oder hinten aufkippend hielt:

ein schwert sie auf der seiten tragn,
das musz da stürzend stahn,
sie gehen gleich (wie) in einer wagn,
die kappen überschlahn. hazzenjagd 12;
viel knöpf auch an der kappen hangn,
bedeuten narrenschelln. 19.

spanische kappe als frauenracht:

de spanische kappe moet rund om dem halse sitten,
men de franzosche kap de sat recht onder den titen.
LAURENBERG 2, 758.

'schultercappen, humerale, franz. chapiron' HEUSCH 386.

b) als amtliches feierkleid: die doctores all in ihren kappen, bair. landtagshandl. v. 1510 s. 293, vgl. doctorkappe, 'epomis' (d. i. schulterkleid); vgl. unter kappenzipfel. die Leipziger schneider-taxe von 1544 führt zuerst auf die sonderliche kleidung der universitet und nennt rectoratsmantel oder habit, dann von einer theologenkappe iij groschen, von einer magister oder baccalarienkappe ij groschen (macherlohn). Lpz. stadlordn. 1544 A iij*: darauf folgt reuterkleidung: vor die sommerkleidung, hosen, wammes, rock, kappen . . xij groschen, vor die winterkleidung, hosen, wammes, rock, kappen, handschuch, streulinge xvj groschen. das., also mantel.

4) Narrenkappe, engl. fool's cap, franz. marotte, ursprünglich eine kutte mit der kapuze, aus einem stücke.

a) diese kappe spielt in der narrenwelt als deren symbol eine hauptrolle; das hauptstück daran ist allerdings das kopfstück mit seinen eselsohren und schellen; daher dann der name auf dieses beschränkt. narrenkappe schon beim WOLKENSTEINER, dann hauptsächlich bei SEB. BRANT im narrenschiff:

wer hat hös sitten und geberd
und gukt wo er züm narren werd,
der schleift die kappen an der erd. überschr. zu cap. 9.

hat eine so lange kappe, dasz er sie nachschleppen musz, im wolgeschliffenen narrenspiegel aus dem 17. jh.: der schleift die kappe an den süßen. von der kulle z. b. bei BRANT in narrenkapp sich brisen. 40, 4, sich breisen, einschnüren, damals vom anziehen der gewänder gebraucht; treten in die narrenkappen 99, 15, von kullen so lang, dasz sie unter die füße kommen, vgl. 99, 20 sie müssen uf der kappen stan. sogar tanzen auf der narrenkappe, in SCHUCHS com. vom studentenleben B 8* ermuntert der neue student Amandus den Pichtherring zum dienst bei ihm: du must nun mit auf unserer kappe tanzen (BRANTS studentenkappe). vgl. in der trunkenen lüanei: da, da, die kleider aus und darauf getanzt, bei das sind schöne weinkäiber (so trefflich springen niet. Garg. 99* (175), und im frochmeus. C6* vom treiben der studenten sechiten, schlagen ball, springens kleid.

b) auch kappe allein als narrenkappe ist BUNT schon geläufig:

der studenten ich auch mit für (feire),
sie hat die kappen vor zu stür. 27, 2;
studentenkapp will schellen han. 27, 34;
wer singt cras cras gleich wie ein rapp (rabe),
der blüht ein nart bis in ein grapp.
morn hat er noch ein grösser kapp. Überschr. zu c. 31;
wie vast (h. liy) ich an der kappen schütt (schüttel),
will sie mich doch ganz loszen nüt (gar nicht). 111, 74.

BUNT selbst stellt sich als kappenschneider dar:

ich schrot ein kapp hie manchem man,
der sich des doch nit nimet an. vorr. 61,

vgl. unter 7. dann in der ganzen narrenliteratur, z. b.:

weicher an einem solchen weib
wird brüchig und einer andern gert,
der ist einer zwischen kappen wert.
narrengeizzen (1536) bei ZARNER s. cxvii;

wiewol den vortanz sollen han
die sich der buolschaft nemen an,
das ist das krefftig narrenkraut,
die kappen klebt lang an der haut (auf dem leibe). das. cxvii;
und was der adel anesacht
das will der pair auch han,
er stellet nach der kappen.

lied von der narrenkappe das. cxix;

mancher thut sich aufmutze
gleich wie ein vasznachtbulze,
die kappen er auf trait (auf dem kopf). das. cxix;

wi draghen cappen mit bellen (glöckchen). hor. belg. 11, 251.

selbst ein mädchen will die narrenkappe anlegen, aus verzweiflung,
ihr geliebter hat sie verlassen:

so wil ich mir ein kappen schneiden
und hengen zwö schellen dran,
und wil umb deinetwillen
wol auf der gassen gan (buhlen). Ambr. lb. 70, 52.

c) spöter auf die narrenmütze beschränkt: narrenkappe, capi-
tium versicolor. STIELER 1013. einem eine narrenkappe auf-
setzen, illudere alicui. STEINBACH 1, 332. eine kappe oder mütze
mit zöpfeln daran schellen hangen, cucullus morionum. FAISCH 2, 8;

wenn die, so weise thun, sich um die kappe schlagen.
GÖTTE 414;

kein mensch wird klug gewiegt noch ohne schellen jung ...
doch nirgend kommen wol mehr kappen an das licht
als da wo Cyprisor den süßen maulkorb flicht. 461;

kliegeln hörst du? mich dünkt, es ist die eigene kappe,
die sich am ofen dir leis um die ohren bewegt. GÖTTE 1, 366;
und als er (der kaiser) gieng die krone sich zu holen (in Rom),
hat er uns auch die kappe mitgebracht ...
ein jeder weltgewandte mann
zieht sie behaglich über kopf und ohren,
sie ähnelt ihn verrückten thoren. 41, 23;

lange werden wir euch noch ärgern und werden euch sagen:
rothe kappen, euch fehlt nur noch das glöckchen zum putz.
xenion 217;

will mir der könig verdruß bereiten, ich muss es erwarten,
stark und zu mächtig ist er für mich; doch kann es gelingen
dass ich ihn wieder beihöre, die hunte kappe mit schellen
über die ohren ihm schiebe. 40, 103 (Hein. von 2092).

d) sprichwörter und redensarten: jedem narren gefällt seine
kappe, franz. à chaque fou plait sa marotte, 'trahit sua quem-
que voluptas' STEINBACH; gereimt jedem lappen fällt sein kappen
SCHM. 2, 315, lappe laffe, nart;

mancher könnst die kappe sparen,
man kennt ihn so schon für einen narren. LUSTIG 11, 609;

bist du ein nart, so laß dir eine kappe machen. SIMROCK
12378. einem die kappe rühren (in bewegung setzen). ihm hart
zusetzen, wol ursprünglich in neckerei beim narrentreiben: diese
ding rieren dem narren sein kappen, und ist ir lon angst
und betrübnd. KEISERBERG narrensch. 206, vgl. mehr unter 7.

5) Kopfbedeckung allein, ursprünglich nur der dülenförmige Über-
wurf an der kulle für den kopf, der röm. cucullus, capuchon,
kappenzipfel (auch zeckel sp. 189), vgl. die stelle aus Galmy u. 1.

mönchlein ohne kapp und kutt. GÖTTE 5, 23;

sie hatte sich fast in eine saloppe gewickelt, die kappe über-
geschlagen, und hauchte tief in einen federmuff. LICHTENBERG
(1800) 3, 360. ebenso ist das roman. barel mütze, prov. birret,
ital. berretta aus einem mantelartigen kleide zusammengeschrumpt,
spät lat. birrus, byrrhus zotiges oberkleid, regenmantel, spät alt-
hochd. 'birrus, khape' MONES anz. 7, 591. die ordensregel der
Lazariten schreibt den weltlichen brüdern vor, sie sollen, zum unter-
schiede von der weltlichen tracht, öf den houbreten tragen kappa
ohne ziphele alder hüete so es regenot. geschichtsfreund 4, 139.
daher wol tanzen dass die kappe wackelt: doch sind etliche

(theologi) nicht so widerwärtig und tanzen eines mit dass
ihnen die kappe wackelt. Con. WEISE erz. 321. nd. heiszt
ein bier schuddekappe, 'schüttel die kappe', so auf Rügen, ent-
weder weil es den kopf in starke bewegung setzt, trunken macht,
oder scherzhaft weil es so schlecht ist dass man es nur mit kopf-
erschütternder ausdrennung hinterbringt, denn wie die weine, hatten
und haben auch die biere mancherlei örtliche spottnamen: braun-
schweigisch schuddekappen, schüddekappen als schlechtes bier
SOLTAC 2, 25 (1492).

a) cucullus, ein gugel oder halskap DASTR. 45'; crinale, ein
hub (haube) oder kap. gemma g. Str. 1513 F4', cuculio, ein
kop oder hüt das. 'kapp cuculio, so die wandler zenacht auf-
setzend' MAALER 240'. nachtmütze, zöpfelmütze, nachtkappe
STALDER 2, 56, schlafkappe STILLING. capitium, ein hövetdok,
kappe so men in regen drecht. CHYTRAEUS cap. 10, regen-
mantel führt er nachher besonders an, dasselbe scheint in spaz-
hafter benennung nasenkap Garg. 97' (170). capp, rock, hemd,
hosen, wammesch und schüch sind gut wenn man ietliche
an das glid legt dem es gemacht ist, wenn man aber die
cap an die füsz und die hosen an die arm streifen will ...
das ist unflüglic. KEISERBERG hell. löre d5'; veratehn ein-
ander wol und vertragen sich wie zwen köpf in einer kappen.
FISCHART bienenk. (1555) 140'; sie sahen aus (die kutscher und
narreiter) wie ... aus einer andern welt, in langen schwarz-
und gelbsamminen rücken und kappen mit grossen feder-
büschen. GÖTTE 21, 306;

er kam in mantel und kappe verummmt.
er kam um die mitternachtstunde. BÜCKER (1769) 2, 168.

die kappe rücken (mhd. Renner 3397. 3391), zum grusse, ordent-
lichem oder nur nachlässigem (aber auch aus unwillen u. d.,
s. FAISCH 1, 500'); gleich hernach folgte ein überheinischer
baur der ohn zweifel ein rehmann war, dieser ruckte vor
jenem die kappe und sagte. Simpl. 2, 14, s. kappenrücken;

ob du redst mit eim grossen man ...
zuch din hüt, kap, barretlin ab. BUNT Fac. 379;

vor solchem (wein) muss man die kappe abziehen. FR. MÜLLER
3, 156. den zuschauern in einem spiel wird geboten:

sitz still, sitzt still, laßt eur gnappen,
habt (d. i. hebt) auf eur huet und kappen. fastn. sp. 275, 29.

besonders das hausmützchen, das anderwärts käpsel heiszt, käpplein,
kappel. übrigens ist in Mittel- und Norddeutschland mütze ge-
bräuchlicher, kappe hauptsächlich süddeutsch, vgl. z. b. TOULEN 90'
SCHMIDLER 2, 314. allgemeiner die bergkappe des bergmanns:

In brauner kapp und kotte tret ich an. GÖTTE 47, 123.

kappe die der bienenwdrter aufsetzt, mit einem güter vor dem
gesicht, bienenkappe.

b) in manchen gegenden heiszt kappe eine kopfbedeckung der
 weiber (mitra ricina STEINBACH), so schwab. (in Ulm die kostbare
prismütze der mädchen für den kirchgang), schweiz., schles., gegen-
über der mehr städtischen haube; rheinisch: rosenfarbene plu-
mage an ihrer kappe. FR. MÜLLER 2, 177, vgl. kappel. doch
auch städtisch als winterliche kopfbedeckung: sie wandte sich oft
zurück und zeigte Anton ihr lachendes antlitz, das unter der
dunkeln kappe heut so schön war. FREYTAG soll u. haben 2, 329.

c) zum verummten, verhüllen des kopfes, wie es z. b. bei trauer
sille war (s. FAISCH 1, 500', klagkappe, trauerkappe). vgl. Nor-
kappe, nebelkappe, hehlkappe: Chrysippus 'verkapte' einen
alten mann, führte seinen sohn in das gemach ... 'ei so
kennest du deinen vatter noch nicht?' zoge damit dem
alten die kappe ab. SCAPPIUS 915; (wenn ein jüngerling reisen
will, soll er einen unterrichteten geführten mitnehmen der ihn
belehre) sonst wird ein jüngerling in einer kappen daher
gehen, und wird wenig hinaus schauen. 759. auch die kapuze
an der kappe diente dazu, vgl. u. kappenzipfel. engl. keppen
verkappen.

d) kappe des falcken, mhd. hûbe, franz. chaperon, vgl. ah-
kappen: die folken ... sein sehr geschwind aufs rauben,
halten aber keinen unterschid, sonder alles was inen he-
gegnet, das greifen sie an, derwegen muss man ire augen
mit einer kappen überziehen. ALKATINUS narrenhal: 160;

und als ihm vom auge die kappe wich,
der falk der delinte sich mächtiglich.

STRACHWITZ lieder eines erwach. (1650) 71.

daher wol in bitterm witz: wann ihr diesem speivogel (spottv.)
keine kappen auf den schnabel setzt, so will ich davon
gehen. v. BINKEN Sylbia 29, zugleich nach 7.

6) Kappe erscheint noch in mancherlei eigenthümlichen redensarten. a) die kappe verschneiden, wie das kraut verschütten, den karren in dreck schieben, etwas verderben: hat er dann nicht die inzucht (anklage) vollkommenlich bekannt? nun es ist heraus, die kapp ist verschnitten, mehr tuch her. *kunstr. meisterstück mag. Barth. Rülcks, predic. zu Augsburg, so er in der disp. wider dr. Conr. Duschon u. s. w. Ingolst. 1608 s. 49.*

b) amt trägt kappen, *munia dant centum et munera. Stricker 1013; ampt gibt kappen. HENNINGSEN preuss. landtafel (Königsh. 1595) 479; vgl. u. kappchen. bei FAISCH 1, 500' aus einer alten sprichwörterammlung das amt ist gering, es gibt nicht viel kappen, er erklärt es von den kosten der kleidung.*

c) von der amtskappe oder von der münchskappe ein verbreiteter sprichwort: die kappe deckt manichen schalk. HENISCH 669, gleich darauf ein schön kleid deckt auch wol einen schalk;

kappen und swostermentellin
bedeckant manec untzietlin (schandfleck).
Hennert 3307.

kappen und kalk
bedecken manchen schalk. LEHMANN;
kappen, pfeffer (brähe) und kalk
verbergen manchen schalk. LESSING 11, 600;

kuten, kappen, kalk
decken manchen
klutter, placken, schalk. PAULANDER (1650) 1, 861,

kleid, nicht mütze gemeint, die kappe ist eben ein ganz umhüllendes, 'verbergendes' kleid; vgl. diebskappe. daher den teufel unter der kappe tragen: das ampt eines richters (erfordert) einen ganzen menschen .. keinen aber der den teufel under der kappen trägt. ALBERTINUS narrenhals 172, also richterkappe, vgl. 3, a sp. 190, es kann wol auch hier nur kulle sein.

d) in Koblenz sagt man 'er mag die kappe werfen wie er will, er richtet nichts aus', wie ers auch anfängt, welche partei er auch ergreift; vielleicht nach 'den mantel nach dem winde hängen', oder vom rücken der kappe auf dem kopfe.

e) einem etwas auf die kappe geben, wie auf die mütze (s. auch haube), scherzhaft beschönigend für schlagen, wie wamsen, durchwamsen, in dem auch scherzhaft das kleid, nicht der mensch die schläge erhält ('einem den rock auf dem leibe ausklopfen'); nd. enem wat up de kappe geven *brem. wb. 2, 135. bern. eim d'chappe chere, objugare aliquem FROHM. 2, 370', dem entsprechend d'chappe reiche, ire acceptum censuram das., die kappe hinhallen zum ausklopfen; schles. einem die kappe waschen. auch lausen, wie die kulbe lausen:*

und wie man dir die kappe lause. SIMPL. 1, 197.

daher das will ich wol auf meine kappe nehmen, ich werde es zu verantworten wissen, ich trage die folgen: ich nehme auf meine kappe. H. v. KUNST 2, 303.

7) Daher mag es kommen, dass kappen durch einen sprung auch die schläge selbst bedeutet, oder milder verweise, zurechtsetzung, vgl. das zeitwort kappen sp. 197 unten; besonders beim narren-treiben war anlass zu dieser redensart. geradeso sind wamsen auch die prügel selbst (vgl. auch schlappe haube und schlag).

a) einem eine kappe geben, dass er sich umdreht. *deutsche sprichw. 146' bei FAISCH, der es anders erklärt: 'kappen, schläge an den kopf, dass die kappe herab fällt, mit säulen oder im krieg'; eltsässisch ohrenkappe ohrfeige, vgl. dötschkappe. ein kappen geben, versetzen colaphum dare, er hat ein kappen davon getragen vulneratus abii. SCHÖNSLEDER:*

ich gab dir schier ein alt kappen
mit der faust an dein maul. Hätzl. 262',
mit. H. SACUS unter c;

und gibt alsdann im abzug (nach abgeschlagenem sturm) gute kappen und die meinsten kegel (die meisten fallenden). KIRCHMOR mit. disc. 185; gute reiche .. kriege gewesen, wie es darinnen gute kappen pflegt zu geben, daraus ein landsknecht etwas (ordentlich) geübt werden konte. das.;

mitler weil immer neher kamen
beider könig helden zusammen,
das (daz es) allenthalb gab weidliche kappen
und mancher kriegt ein gute schnappen.
ROLLENHAGEN /roschm. Rbb 4';

sie giengen ritterlich auf einander, da es dann tapfere kappen gaben. HANKELMANN Oldenburg. chr. 335 bei FAISCH; sie schar-mützelten mit einander und fielen von beiden seiten gute kappen. das.;

ich fürcht in nit, wolt gott er kām
und noch mehr kappen von mir nemb (bekhme).
H. SACUS 3, 2, 149';

V.

ich mein wir haben nechten spat
die feind geschlagen von der stat,
sie haben gut kappen eingenommen. 3, 1, 6';

grobe kappen einnehmen 4, 3, 60'. dem entsprechend austheilen:

da meinten wir, sie fielen raus (die belagerten)
und wolten theilen kappen aus. WOLFF hist. volkst. 121;

(Gustav Adolf) gedacht, er wolle kappen
dem Tilly theilen aus,
leidt doch selbst eine schnappen.

OPAL u. COHN der 30j. krieg 172;

seht wie er thut rennen (galoppieren)

auf seinen schönen rappen,
mit ihm reut der Scharnbacher,
seine reiter hinter ihm nacher,
es wird setzen grobe kappen.

Fadingerlied, hist.-polit. bl. 33, 962;

wann gleich setzt gute kappen.

SCHREIBLE flieg. bl. 184,

d. i. 'wenn uns auch recht schlimm geht, wenn wir auch an macht einbüßen', fürchten die pfaffen. dieses es setzt kappen, es wird böse kappen setzen ist noch jetzt in gewöhnlichem gebrauch, auch milder von strit aller art, z. b. in einer gemeinde-versammlung wo eine schwierige frage verhandelt wird; so von partekämpfen schon im 16. jh.; wie er (J. Caesar) aber im rath erstochen, da gihts erst kappen, die vom rath wolten ihre libertet und freiheit erhalten. MATHEUS. Sar. 88'. auch schwed. kapa på näbb 'eine k. auf den schnabel', verweis RIETZ 379', vgl. BIRKEN u. 5, d sp. 192 unten.

b) zurechtweisung u. d., einem ein cappe geben, redarguere. HENISCH 586, er hat eine kappe bekommen, *perstrictus est asperis verbis STEINBACH*: der könig sprach zu Orwin 'wo ich solchen aufsatz (auflehnung) mehr von dir vernimb, du sollt an ehr und gut gestraft werden' ... als nu Orwin von dem könig die kappe empfangen heit. buch der liebe 239'; mit welchem denn i. f. gn. übel zufrieden gewesen und den abgesandten stattliche kappen gegeben. SCHEWENICHEN 2, 247; wie der jüngere scribent dem ältern so dichte kappen gibt (ihn herunter macht). SIMPL. 2, 307.

c) aber der gebrauch sprang wieder zurück und dachte bei den kappen zugleich an das kleidungsstück; so wol schon in dieser stelle: schlachtordnung .. in aller massen, als ob der feind in der nähe vorhanden und der kappen warzunehmen sei. KIRCHMOR mit. disc. 84, die eigne haut in acht zu nehmen; entschieden in einigen wendungen, bei denen man besonders an die narrenkappe denken mochte, auf die ja auch schläge fielen:

und wirt (begegnet) uns brüder Vette,
er müst ein kappen han. UNLANGE volkst. 476,

so drohen die Schweizer den landtsknechten; nachher in demselben liede:

Heine (den Schweisern) ist die schauz misraten,
müsz den spott züm schaden han,
in ward ein kapp geschroten,
in gönnetz wol lederman. 479.

geradeso schroten, schneidet S. BRANT die kappe seinen narren, die er durchhecht (4, b):

ich heit dir lang ein kapp geschroten. MURRA schelmenz. 10';
wenn wir dich auf der gass erdappen,
wöll wir dir schneiden ein alte kappen. H. SACUS 3, 1, 5.

'alte kappe', wie u. a) aus der Hätzl. und nachher Teuerd.;

dau es ist lme durch sein verhengnus also ein kappe geschnitten,
die er nimmermehr mit seinem pochen wirdet vernitten.
WOLFF hist. volkst. 116;

Reinhard von Heun und auch sein sohn
mit ihrem anhang insgemein
gefanglich wurden geführt davon,
verehrt mit neuen kappelein (hingerichtet). 624;
de kappe, de he dem forsten hadde to sneden,
is om over sinen eigen hals gleden (gegluten).
LEONITZ script. brunsv. 3, 260;

itzo aber geht es über Kesseln her, und ich helfe ihm die kappen fleissig zuschneiden, wie er denn zuvor mir auch gethan hat. SCHEWENICHEN 2, 361;

man mass sie (die aufrühr. bawern 1525) mit langen spiezen ..
so Ingelstat des gleichen
setzt man in kappen auf,
kond in die lenden streichen. SOLTAN 301.

wie ihnen hier 'mass genommen' wird zur kappe, so nachher in gleichem sinn:

zFedersheim vor der pforten
schaid man (in) die wammest an. 303.

wer ein christ will sein, muss verfolgung leiden, erhalten, die kappen aufklauben. FRANK chron. (1531) 449', d. i. einstecken, einnehmen, vgl. die stelle 1, 675 aus AYER. Endlich einem eine kappe kaufen, ihm hart smetzen:

der untrew er empfunden sol!
laszt ewr ross auf das vest (festeste) laufen,
dreffr ir in, ir werdt im kaufen
ein alte kappen und ein hüt. *Tenerd. 103, 35.*

der gegner wird klüglich entsattelt, es scheint ein turnierausdruck;
haben im also ein rank abgelaufen,
(ich) furcht warlich, sie werden im ein kappen kaufen.
lustig gesprach der teufel (1542) a 3°.
Wolff hist. volkst. 126.

Goslar und Braunschweig nämlich, die den herz. Heinrich d. j.
in Wolfenbüttel eingeschlossen. Faisch zieht hierher auch das
sprichwort gleiche brüder gleiche kappen (sp. 159), mit ge-
fangen mit gehangen.

b) In mancherlei übertragung. a) von bergen, wenn sich ihr
haupt mit nebel umhüllt, heisst es sie setzen die kappe auf.
ein Ludwig v. Sackendorf besang 1649 den Inselberg, 'Heunselberg'
im Thüringer walde, darin:

das volk so drunten ist, püegt sich darnach zu richten,
die kappe, sagts, die jetzt der berg hat aufgesetzt,
die bringt uns regen mit. wir werden heut genezt,
auch trift es besser ein als was kalender lichten.
J. Cbn. OLBARIUS thuring. historien 1, 82.

b) HENRIC 585 gibt allgemein cappe, culmen, fastigium, supre-
mum cuiusque rei, wol nur nach dem nl. bei KILIAN (wirklich,
auch bei BINNAERT); ebenso engl. cap, es erinnert an kippe,
kuppe, vgl. kappen praecidere, kappe kappe 197. der kamm, die
krone eines deiches heisst nd. auch kappe Brem. wb. 2, 736 (s. kap-
penstürzung). im wasserbau auch der obere theil eines wehrs.

c) wenn das rindvieh von schlechtem futter aufläuft, aufge-
bläht wird, so sticht man sie an, damit die gesammelte luft her-
ausfahren kann, der stich geschieht in die kappe des wanstes, die
hungergrube, hungerlucke. noth- und hilfsbüchl. 410.

d) kappen, pipacken an den pferden, verdichtung der haut am
hintern kniegelenke. STALDER 2, 86, erinnert an kamp wolf sp. 134.

e) am mouss das haubchen das die noch geschlossene büchse
bedeckt, mooshaube. schles. rotkappe eine pilzart, eine schlechte
alte mütze schwammkappe WEINH. 40°. kappe, der schoszbaly,
die scheide am getraide; ähnlich bei der kleeblüte.

9) Vielfältig technisch. a) aufgesetzte flecke, rundliche stücke
auf den knien der hosen, an den ellenbogen, auf stiefeln und
schuhen an der spitze, an strümpfen; von letzteren kappen vor-
setzen STIELER 262, FRISCH 1, 500°: engl. cap schuhe vorn be-
kappen, auch cappel HALLIWELL, ital. cappelletto am schuh,
s. kappeln 2; an strümpfen auch die hakenstücke, ähnlich über-
züge über den sessel der polsterstühle, um das stuhlzeug zu schützen,
stuhlkappen: die seidenstühle halten hüflich vor jedem steis
die kappen abgenommen. J. PAUL Fogelj. (1904) 2, 63; kappe
des kanapees. auch andre solche überzüge, wie holsterkappe,
tuchkappe (über ein stück tuch).

b) an der deichsel der eisenbeschlag an der spitze, engl. cap;
an eisern der beschlag mit dem handbügel; am dreschflegel flegel-
kappe (westf. kappelse KUNNS zeitschr. 4, 134), auch engl. cap
of a sail, capling, capel HALLIW. 231°, der diess cap schon
aus dem 15. jh. nachweist. ähnlich der beschlag hinten am kolben
der pistole und flinte, der oberste beschlag an der messerschale u. a.

c) mehrfach im baugesen. da heisst kappe der obere gewölbte
theil des backofens; das dach über schornsteinen (vgl. drehkappe);
die obere hülfe eines gebrochenen daches; die füllungen eines
kreuzgewölbes zwischen den rippen; kleine dächer auf mauern zum
ablaufen des regens, franz. chaperon, engl. dial. cape; vgl.
kapplein von thürmen.

d) im bergbau ein eisernes band oben über den bleuel, kappen-
eisen; kappen, hölzer die in den stollen über die thürstöcke ge-
legt werden (Faisch 2, 374°); hölzer die im schacht den jüchern
entgegen liegen, dass sie nicht zusammenfallen: in den stollen
wird mit thürstöcken, kappen und grundsohlen verzimmert,
mit zusammenschliessenden pfählen aber angesteckt. CAN-
CHINUS bergwerke (1767) 46, u. a.

e) ein getraide- oder heuhaufen der zum trocknen aufgestellt
ist, 'eigentlich die darüber gelegte deckgarbe', so in Schlesien
WEINHOLD 40°, zu letztem vergl. deutsch-ung. kapp f., was in
einem masze über den rand aufgehäuft ist SCHNÖGN 67°, was bair.
der gupf heisst, und dazu liefl. kappe, spillkappe ein kleines
kornmass HUPEL, schwed. kappe m. metzenmass. anderwärts
heisst jene oberste garbe die haube, engl. aber auch capsheaf,
cap, die deckgarbe eines feims (3, 1451. 1516. 163H); vergl. cop
eine mandel erbsengarben zusammengestellt HALLIW. 269° (scholl.
coop haufe, z. b. von dünger), und preuss. kops heuhaufe,
das heu in kepse setzen HENNIG 120, deutschlitt. kops NIELAS
2, 269°, kebs 1, 136°, in Posen kupac, niederlaus. kops Brand

119; lit. heisst das kupeta, russ. kopa, kopna, slov. kupica,
böh. kopeneč (auch von getraide) und überhaupt schliesst sich
nach oben ein reich entwickelter wortstamm an, sl. lit. kupa
haufe, lit. kupti in haufen bringen (auch getraide), kapa f. schock
(lett. kops m.), kypà mandel, kápas erdhügel u. s. w., finn.
kuupano heuschober; vgl. kaupe. Danach wird das 'eigentlich
die deckgarbe' nur die jetzige auffassung sein, es liegt in diesen
kappe, cop, coop, kops vielmehr ein uralties wort aus der haus-
und landwirtschaft vor, das mit lat. capo nichts zu thun hat,
und gerade in solchen wörtern stimmt oft unsre sprache mit den
östlichen u. a. verwandten ohne lautverschiebung (vgl. nur z. b.
kaule, kaute, kessel, katze, korb, kaufen, kamp, kamme,
kalb, kaldaunen); und doch scheint zugleich mit verschiebung
jenem kupa verwandt unser haufe, bair. hifel mandel garben
(vgl. kamme 71). Verwandt klingt auch schoher (vgl. u. kachen,
kafeln), das bair. auch ein schock, 60 garben, bündel bezeichnet,
und nach austausch (sp. 6) schock selbst (mhd. auch haufe),
vgl. mhd. bair. schoche heuschober und damit titl. kúgis, ehsl.
kuhbi heuschober, finn. koko (kokko) schober überhaupt, wie
russ. kuča; so ist poln. böh. kopa schock und schober zugleich,
ein wichtiger wink für entstellung dieser rechnung nach dem schock
(= 4 mandeln, vgl. SCHN. 2, 155 u. hifel, die mandel = 3 mal 5,
vgl. gr. πευτρίσαι zählen) aus dem hirtentum bei Litauern
und Germanen. vgl. auch nordengl. scholl. camp haufe von kar-
toffeln, rüben zum durchwintern.

KAPPEL, f. s. kapelle, auch kapsel.

KÄPPEL, n. s. kapplein: dieser alte herr im kappel.
Philander (1650) 2, 632, baretlein genannt 629; schles. auch
kappel. Ein bair. kappel n. dagegen, salzb. kappel, kopfsputz von
jungfrauen bei festtracht (s. SCHN. 2, 315) ist das mhd. schapel,
altfranz. chapel (vgl. kranz 4, b), mit merkwürdiger bewahrung
urspr. anlauts (z. b. it. cappello hut), wo nicht durch anlehnung
an kappe, vgl. sp. 201 kappli.

KÄPPELE, KÄPPELEIN, s. kapelle.

KAPPELKRAUT, n. münchskäppln, kappelkraut unter andern
kräutern. FISCHART biem. Aij°. vgl. kappenblume.

KAPPELMÖNCH, m. als besonderer orden bei S. FRANK chron.
(1543) 2, 225°: cappelmönch oder kepler (kappeler) orden. sie
haben rottund (wie die pauren) kappen an, deren gugel sie
etwas hinab, etwas hinauf streifen; es war aber wol unterm
volk ein allgemeiner name für münche mit der kappe: kapper
oder kappelmönch. SCHOTTEL 335°, vgl. kappenmönch.

kappelmönch, willst du tanzen?
ich werd dir gön ein schaf.

Hoffmann schles. volkst. 143.

KAPPELN, rhein. gleich kabbeln hadern (KENNERT), vgl. káp-
peln 1, kippeln, kappeln.

KÄPPELN, bair. 1) ausschelten, beehrfeigen, tir. keppeln, s. das
drille kappen 4. 2) den strumpf mit einer kappe (9) versehen,
an der spitze oder an der ferse. 3) die rüben kappeln, am
kopf ein scheibchen samt dem kraute abschneiden (vgl. häupteln).
SCHNELER 2, 316.

KÄPPELSPIELER, m. taschenspieler, schles. WEINHOLD 40°.

KAPPEN, 1) praecidere, vorn abschneiden, die spitze weg-
schneiden: bäume, weiden kappen, vgl. abkappen, bekappen;
nd. kappen, askappen, bekappen (Brem. wb. u. a.), es scheint
jetzt durch den grössten theil Deutschlands verbreitet, obwohl es
noch STIELER, RÄDELEIN, STEINBACH nicht haben:

hierauf kappt' ich die krone des weinumschattenden ölbaums.

Voss Od. 23, 195;

alles gekappte stämme und sehr verstümmelt. GÜTHE 37, 211;
ich bin jetzt doch ein gekappter baum, der wol wieder einen
grünen wipfel haben kann, aber seine äste und seine pracht
sind zerstört. NIEBUHRs leben 2, 424. die feder kappen, dass
sie schärfer schreibe. INBERMANN Münchh. 3, 29 (53). bildlich von
worten:

dünkt sich erleuchteter je mehr sein leser tappt,
sein wort verständlicher je stumpfer er es kappt.

LICHTENBERG (1800) 4, 372,

je mehr er ihm die spitze abbricht. nd. kappen heisst auch rot-
welsch reden. Im weinbau vom abschneiden der reben unten und
oben beim pflanzen. KÖNIG Schweiz. hausb. 69 bei Faisch 1, 501°;
ausbrechen oder kappen der reben. KECHT 37;

nio . . . kehrt die gekappte
rebe zurück und entgrünt mit ähnlichen ranken dem boden.

Voss Virg. Georg. 2, 313.

2) abhauen, abschneiden überhaupt, so im weinbau das ankerten
kappen, den mast kappen, nd. kappen, dän. kappe, schwed.
kappa, schott. chap, franz. conper: alle masten kappen und
über bord werfen. Pierot 4, 142; der erste türkische contro-

admiral hat sein ankertaue gekappt .. alle übrigen schiffe .. kappen gleichfalls ihre ankertaue und beginnen ihren rückzug. GÖTTE 37, 337;

diese drei weltentheller, die triumvirn,
faßt unser schiff: ich kappe (cut) jetzt das tau.

Shaksp. Ant. u. Cleop. 2, 7.

3) ein andres md. kappen gleich kippen, das gleichgewicht verliert und umstürzen, ist wol gleichfalls hierher zu stellen; es ist schriftlich nirgends bezeugt, lebt aber in Sachsen, besonders im Osterlande (und grüßte weiter) als volkswort und hat alle gewöhnlichen alters: der wagen kappt um, der kinderwagen ist umgekappt. häufiger heisst es das. keppen, d. i. kappen. das entspricht dem mhd. kepfen (s. aus 8) unter kapfen 3, und wie die gleichbed. kippen zu kippe, köppen zu koppe, künepeln zu kaupe spitze stimmen, so kappen zu kappe spitze, das dadurch weiter bestätigt wird, und wirklich wird aus dem Osterlande (bei Altenburg) bestimmt auch kappe kippe angegeben, ein glas am tischrande z. b. steht auf der kappe. noch taucht nd. eine spur des wortes auf: götting. kappeln in schwankender bewegung sein, de. disch kappelt. SCHAMMACH 96, wie kippeln.

In bed. 1. 3 stellt es sich zu kippen, kuppen, diese aber zu kippe, kuppe spitze, wozu HEXISCUS koppe spitze (8, b) stimmt; sie stellen ein treffliches ablaufsverhältnis dar, dazu kaupe und kuppen (diesz schon im 16. jh. gut oberd.) mit kaupe, koppe gleicher bedeutung. Aber bed. 2 weist zugleich nach anderer richtung; nl. kappen ist abhauen, aber auch in kleine stücke zerschneiden (s. KIL.), z. b. kool kappen, und so schon mnl. cappen dissecare (Diet. 2, 212, hor. belg. 7, 6), ebenso schott. chap (z. b. kartoffeln, auch schlagen), und kappen bei nordd. Grönlandsfahrern (s. kapper). das gehört offenbar zusammen mit schweiz. kafeln schneiden, schnützen, ablaufend engl. chip schnützen, chop hacken, ags. cippjan secare; dazu auch schott. champ und kempel zerschneiden u. d., wie zu schred. kapa, kabba abhauen RIETZ 301 kampa abschneiden 306, norr. behanen (stimme am ende, kamp m. das abgehauene stück, engl. chop), vgl. noch engl. champ, isl. kampa kauen mit schweiz. kafeln nagen und dazu sp. 19. 102. 130. und zu diesem kappen stimmt, wieder ohne lauteverschiebung, so merkwürdig gr. κόττω, lill. kapóti! s. auch das dritte kappen a. e.

KAPPEN, gleich kapaunen (STIEBER, STEINBACH, FRISCH), zu kappe kapaun, schon mhd. kappen wb. 1, 797, MEGGER 131, 16 var.: die junge hühnlin soll man kappen. SENIZ 107; dieweil aber die lieben aposteln nach Löwischen sitten nicht gekappt gewest sind. LUTHER 8, 383; dann si kappen die jungen, das sie zu eelichen werken untüchtig werden. FRANK weltb. 225; ich weiss, er lieze diesen hahn (buhler), der stets auf fremden mist so wacker treten kan, noch heute durch den hecker kappen. GÖTTER 972.

auch mit umlaut (zu kapp): sie hören auf zu krähen, wenn ihnen geköppt ist. EPPENDORF 149 bei SANDERS (der dat. wie bei auswerfen 8), vgl. FISCHART unter kapaunen, auch koppen.

KAPPEN, mit einer kappe versehen; besonders 1) zum münch machen, nd. DÄNNERT 215:

ein jung gesell kam zu eim abt,
bat das er in los kloster kapt.

WALDIS Esop. 4, 95. 342.

auch mit umlaut, gekäpte münch. FISCHART, s. u. kapaunen.

2) den falcken kappen, ihm die kappe aufsetzen, vgl. abkappen, auch hauben. pferde: ein pferd gekappt mit 4 wappen (bei einem leichenbegängnis). SCHWEINICHEN 2, 257, nachher verkappte genannt, die kuppe zeigt die wappen. ein pferd aufkappen, ihm die kappe aufsetzen, überziehen; auch von menschen, ein kippchen u. d. aufkappen, aufsetzen (sächs.).

3) mit einer kappe besetzen, s. kappe 9: strümpfe kappen, schuhe, engl. cap. gewöhnlich bekappen.

4) zu kappe 7 zunächst stellt sich ein anderer gebrauch, einem 'etwas auf die kappe geben', 'die kappe ausklopfen', einem 'kappen geben' u. a., s. 193 fg. der ausdruck ist, obwohl als unedel in der schriftsprache selten, doch mündlich allgemein wie es scheint: bair. kappen, abkappen, kappeln, derb ausschelten, schlagen, beehrfeigen, schab. abkappen, schweiz. kappen, kappern, auch abkappen, abkappern. ebenso nordd., z. b. preuz. abkappen HENKE 118, liefl. kappen einen naseweisen menschen abführen HUPF 106, nd. askappen mit beizenden worten abfertigen. brem. wb. 2, 737. kappen SCHAMMACH 96, STÜRENBURG 102 u. d.; do kerl mit kappet waren, 'dem menschen muss man den hohen sinn nehmen' DÄNNERT 215. ebenso rhein. (KEURER), thür., sächs., z. b. ich hab ihn gehörig gekappt, ablaufen lassen, 'abgemückt'. auch im allerer zeit ist es selten schriftlich zu finden, doch schon im 16. jh. (mit dat., wie kappen sp. 109):

solch edle freihelt haben auch
die Züricher nach alterm brauch
jederzeit stattlich handgehabt,
und drob manch stolzem abgekappt,
welcher sein adel meint zu mehren
mit ander leut freihelt zerstoren.

FISCHART lobspuch auf Zürich, SCHULZ 10, 1067.

wie von einem spiele 'es gilt kappens':

dieweil die unbeständig welt,
wenns kappens gilt, zurucke felt ('klappens' ausg. v. 1621).

RINGWALD lunt. woth. 136.

wenns zum treffen, zum schlagen kommt (vgl. kappenrücken 2), so vom kampf ausdrücklich in einem nd. volksliede des 16. jh., ein schiffsführer ermahnt seine leute vor dem treffen:

dat ein lder scholde geschicket (gerüstet) sin,
'it wil bie kappen gelden'. SOLTAN 2, 137.

Das bleibt zwar alles noch im bereich der redensarten unter kappe 7; aber folgendes muss den verdacht nahe legen, als wäre das wort an kappe nur nachträglich angelehnt. es gibt auch ein engl. cap wortwechseln, widersprechen, bei HALLIWELL auch 'to puzzle', in verlegenheit setzen, anfahren, und 'to overcome in argument', mit worten niederdrücken; da tritt der begriff des streitens vor (vgl. kabbeln, kappeln). nun heisst sächs. thür. sich kappen von hahnen, sich beissen, wie auch sich kampeln (daher kaphahn und kampelbahn kampfhahn), engl. cope streiten, kämpfen, es aufnehmen mit einem, vgl. cuff sich balgen, auch ohrfeigen, cuff ohrfeige, ferner (mit eintretender liquida, wie bei dem ersten kappen a. e.) champ handgemenge u. d., 'kampelei' HALLIW., norr. kampast einander mit fausten schlagen, und das leitet denn zu kampf, kämpfen, deren sp. 130 angenommener ursprünglicher sinn in dem norr. kampast noch rein erhalten scheint. engl. heisst chop faustschlag in der bazersprache (GRÖSE), auch schling überhaupt, to chop peitschen, chap schlagen, schott. chap, chaup, choppe, keh schlag, was sich zugleich an kappen schneiden anschlieszt. und hier findet wol auch goth. kaupatjan ohrfeigen (also faustschlag) sein bestes unterkommen.

KAPPEN, vom hahn, die henne treten. ADLUNG, es ist sächs., thür., gewiss weiter verbreitet, und findet bei keinem der vorigen kappen rechten anhalt, höchstens beim vorigen kappen, weil der hahn die henne dabei in den kamm 'hackt'; oberd. heisst es aber kappen (und kockern), und dazu stimmt koppe hahn (engl. cock), gab es etwa auch ein kappe hahn? henneb. ruft man den hühnern kappe! RINGW. 2, 66. s. weiter kappen. Da übrigens diesz kappen auch auf den kamm beissen heisst (sp. 104 unten), wäre eine urspr. berührung mit kamm (kamp) nicht undenkbar, und DENZLER (1713. 1716) gibt sogar 'cirrus, kappe auf dem kopf der vögel' und 'cirratus, das ein kappe hat'; im deutschen theil steht freilich dafür koppe.

KAPPENBLUME, f. aconitum napellus, der blaue sturmhut, auch kopuze, münchskappe, narrenkappe.

KAPPENEISEN, n. im bergbau; s. unter kappe 9, d.

KAPPENEULE, f. phalaena umbratica, ein abendschmetterling, von der form seines kopfes, auch kappenträger, grauer münch, hasenkohloule.

KAPPENFÖRMIG, cucullatus, in der botanik und andern gebieten der naturkunde öfter gebraucht. kappenförmiges blatt.

KAPPENGELD, n. eine abgabe der 'gemeinen frauen' im frauenhaus, die sie für den obrigkeitlichen schutz, für ihr privilegium zu entrichten hatten, wie das milchgeld, so in Mainz, Frankfurt. JÄGERS Ulm im mtl. 545. mit einer frau um das kappengeld reden, 'de solendo cingulo loqui' FAISCH 1, 501: also unser frauen auch thun, wenn man mit ihnen um das kappengeld redt. ja, sprechen sie, mein man oder der junkher mücht es ihnen werden. KEISERKUNDE sünden d. n. 12; da lert er wie man die frauen sol betriegen und bescheizen mit list, wenn man mit ihnen redt um das cappengelt. bris. 1, 33. die redensort steht auch in den siben schreiden 682, post. 100. 220. ganz anders bei HALTAUS 1007, s. kappenzins.

KAPPENGEWÖLBE, n. gewölbe mit kappen, s. kappe 9, c.

KAPPENGRAS, n. sizania, sechaser. NEMICH.

KAPPENGRILLE, f. gryllus umbraculatus. ders.

KAPPENHENGST, m.: einem alten kappenhengst beichtet ein junger bruder .. wie er mit bulerei sich nicht hatte geseumt, der alte weint darauf dass ihm das nun versagt sei. KIRCHHOFF wendunm. 418. wol hengst ('hurenhengst') in einer münchskappe.

KAPPENHOLD: gleich als wenn man itzt Christum unsern herrn einen kappenhold oder plattenhold hiesze, darumb das man meint er sei ein gott der den kappen (münchskappen) und platten hold ist. LUTHER 3, 265, vgl. sp. 159.

KAPPENHÜTLEIN, n. *lilium martagon*, türkenbund.

KAPPENKNECHT, m. spottwort für einen mönch, oder einen gönner der mönche? das meine entschuldigung, die ich habe lassen ausgehen, etlichen platten- und kappenknechte misgefallen hat. LUTHER 1, 104^b.

KAPPENKOGEL, f. *cuculla*. DIER. 160^a, capuze an der kappe.

KAPPENMACHER, m. als handwerk, z. b. in Österreich.

KAPPENNONNE, f. heisst die kappentaube, nonnentaube.

KAPPENPFEFFER, m. der spanische pfeffer, *capsicum*.

KAPPENROBBE, f. der glatte seelwe.

KAPPENRÜCKEN, n. oder inf., z. unter kappe sp. 192. 1) als höflichkeit: die bei ihrem herrn in gnade stehn, denen ist kappenrücken nicht seltsam (fremd, selten). KINCHOV wendunm. 56^b. 64^b;

hüt dich vor solchem kappenrücken
mit neigen und paretlein zucken. SCHWITZ grob. B 2^b;

er vermocht sich nicht des bellischierens und kappenrucks. GARG. 45^a (70), verstand sich nicht auf grosse höflichkeit; er he-darf nicht viel kappenrückens oder befürderung wie bei uns Deutschen. FRONSPENGER kriegsb. 1, 170^a; die herren kamen vor das schloß, aber man liess sie ohne einiges kappenrücken und reverenz nach hause ziehen. HANULMANN Oldenb. chr. 315; was aber Erasmus anbelangt, mit dem ich die judin ver-kupplen wolte, nachdem sie sich zuvor zur christlichen reli-gion verstanden habe, gedachte ich nicht daz es viel kappen-rucks brauchen würde, weil Esther ihre vortreffliche schön-heit und ich so ein ansehnlich schön geld hatte. SIMPL. 2, 445, viel umstände, 'kramansen' (s. d.). ebenso scheint: die jung-frau, welcher wegen wir die kappe ziehen. KÖHLERS kunst über alle k. 43, 22, um die wir alle uns bewerben, bemühen.

2) schweiz. dagegen viel kappenrucks machen, sich drohend benehmen, herausfordernd, erzürnt. FRISCH 1, 500^a, wie rom 'rücken' der mälze im wut, zorn; eine drohung enthält es auch im folg.: wann die und mein herr nicht thäte, wir wolten ein kappenrückens anfangen, welches die personen bald in der mummerei ändern sollte. kunst über alle k. 116, 13, das scheint geradezu händel und stellt sich zu den redensarten unter kappe 7, vgl. auch die kappe rühren sp. 191 unten. ähnlich:

so angst war mir in keiner reis (kriegs-zeit),
do es gleich kappen rucksens galt.

H. Sachs 3, 1, 122^b (91^a),

wol ganz gleich es gilt kappens sp. 198.

KAPPENSCHMALZ, n. *kapaunenschmalz*: thün (imp.) darin 3 lot kappenschmalz und laß es auch ein wenig zergen. Gensdorf wundarznei 32.

KAPPENSTEIN, m. *conchites anomius*; vgl. kapsunenstein.

KAPPENSTIEFEL, m. *stulpenstiefel*.

KAPPENSTURZ, m. KAPPENSTÖRZUNG, f. wie kamm-stürzung; FRISCH kapstürzung, nd. kappstortung brem. wb.

KAPPENTAUBE, f. *columba cucullata*, die schleiertaupe, kap-pennonne.

KAPPENTAUCHER, m. *mergus cucullatus*.

KAPPENWERK, n. collect. zu kappe: daz in einer unge-beuren fontange mehr sünde stecke als in einer gleich aben-teuerlichen parquien, kappenwerk oder andern nüttsichen kleidertracht. GRAVEN sünden der welt (1701) 242.

KAPPENWURM, m. *cucullarius*, ein eingeweidewurm.

KAPPENZAGEL, m. gleich kappenzipfel. DIERICH. 160^a. 161^a.

KAPPENZAUM, s. kappzaum.

KAPPENZINS, m.: alle ewige zins, es seien selgereth, kappenzins oder anders, nachher das. kappengelt. HALTAUS 1067, aus Strassburg v. 1523. wol zu kappe *kapaun* 188, vgl. zinskappige martinsnacht GARG. 50^a (79).

KAPPENZIPFEL, m. der zippel der kapuze an der kappe, der an dem kleidungsstück besonders hervortretend vielfach erwähnt und gebraucht wird; die kapuze, der *cucullus* hieng für gewöhn-lich im nacken hinab, daher dann die kapuze selbst, auch gugel-zipfel, kuttenzipfel, kappenzagel, schnabel (weim. jahrb. 5, 336): kappenzipfel, *leripipium*, *capependium*, *relipendium*, *retropen-dium*, *capucipendium*. voc. inc. lent. m 7^a. voc. th. 1482 q 1^a, *cucullus* MAALER 240^a, kappenzipfel wie die doctores tragend, *epomis*. das. (s. u. kappe 3, b). auch mit pf: 'liripippius, ein kapfen-zipfel' de fide meretr. 90, dagegen md. kappenzippel RÄDLER 525^a. er wurde gern künstlich und mit schmuck gearbeitet, schon im 14. jh. (vgl. unter kugelhut):

ir (der bauern) kappenzipfl ist lang und zerschnitten,
er wischet ars wol da mitte. *faun.* sp. 141, 1.

in einer klage über überhebung der bauern in der kleidertracht; ansz seinem kappenzipfel mache ein brusttuch. de fide concub. 126; da gieng ein mann zu der thür hinein, der het dz maul

mit einem kappenzipfel vermacht als einer der leid traget. PAULI schimpf 127^a (1546 bl. 65), vgl. kappo 3, c sp. 192 und kogelwürgen; so zur verhüllung:

ein pfaffenrock und kappenzipfel

den schlag ich ums maul mit dem gipfel. H. Sachs 4, 3, 8^a;

dem latz so ein schandlichen abbruch gethan, das man das nastuch nit meh darein, sonder in den kappenzipfel und lecksack am ärmel sterket. GARG. 114^a (204). Als das wichtigste stück galt kappenzipfel auch für die ganze kappe, wie aus folg. stelle sich ergibt: *deposita cappa*, sagt Kampkeib, laszt uns den kappenzipfel hie abthun. was soll man hie wie im chor und rath sitzen . . diser gugelzipfel beschwärt euch nur beide achselen, thuts ab, mein herr, thuts ab, was soll dise rück-liche erharkeit und mäntlige hoffart. wir sein Schweizer hof-leut (auf Schweizerart höflich), wir tanzen in keim rock wie die Elsässischen jungfrauen . . in den schauben tanzen, sind erbarer zum danz als zur andacht. hie darf (braucht) man keiner andacht, derhalben die kapp ausz. GARG. 240^a (451). ein sprichwort, nach der spätsigen form des k.:

es ist bös rüben graben
mit kappenzipfeln, als man saß. HÄSL. 282^a.

Im scherz für kapitel, ein schul- oder klosterwitz:

und wöllend lösen diesem spil,
dann es ist auch genou aus der geschrift
am neunten kappenzipfel im narrenschiff.
spil wie man die narren beschweren soll, bei
ZARNER Brand cxvii^a;

der titel einer schelmenpredigt (16. jh.): ein kürzweilig predige die uns beschreibt doctor Schmoszman am vier und zwein-zigsten kappenzipfel. wie sack, so heissen gassen nach der form kappenzipfel, in Rotenburg an der Tauber, Nürnberg, s. Faisch 1, 500^a (vgl. kehrwieder).

KAPPER, m., nl. kapper, auf den Grönlandsfahrern der welcher den walfischspeck zerhaut, von kappen zerschneiden, es geschieht mit dem kappmesser (nl. *kapmes* KIL.) Faisch 1, 501^a. Ein andres kapper s. unter kappelmönch.

KAPPES mit zusammensetzungen, s. kabsz.

KAPPEUNER, ein Erfurter wort. FALKENSTEIN hist. von Erfurt 688 erzählt zum j. 1616 von einem bettel- und cappeunerorden unter den armen schulkindern, deren drei orden sind. bei STIELER, einem Erfurter (1691), sp. 1013 ist kapeuner proprie *bajulator cerevisias* (bierträger), sed cum tales homines ex fece plebis ebriasi et serva pecora sint, ad quemlibet vilem et sordi-dum vox translata est; dazu adj. kapeunerisch. vgl. kapauner.

KAPPFENSTER, s. kapfenster.

KAPPHAHN, KAPPHUHN, s. kaphahn, kaphuhn.

KÄPPI, n. schweiz. demin. zu kappe, als soldatische kopf-be-deckung oder bei bürgerwehren in eigner form hin und wieder (seit den dreissiger jahren) auch in Deutschland gebräuchlich: wie der soldat in allen lagen . . die hand an tschako, helm oder käppi legt, wenn ein offizier vorübergeht. GOTTALF 3, 251.

KAPPIS, m. kohl. z. kabsz.

KAPPLAKEN, n. in den seestädten eine 'ergetzlichkeit' (ΑΡΧΙΥΝΟ), vergütung, trinkgeld das der schiffer noch über die bedungene fracht erhält. brem. wb. 2, 736. HENNIG preuss. wb. 116. eigentlich laken, tuch zu einer kappe, einem kleid.

KÄPPLEIN, n. wie käppchen, mhd. keppeln, kepln, keppel: der ribter noch die schephen suln weder hüten noch hü-teln noch huot öf haben, noch kepln noch hantschuoe an hân, die mentel suln si öf ir absei hân. Schwabensp. 124, vgl. kappe 6, c 193; derselb (einer der turnierenden) lag under und wart zu dem keplin vorn eingerant, durch den hals ausz und durch das keplin durchausz. Nürnberg. chron. 1, 410, 15. jh., also halakappe als theil der rüstung;

wenn ir des morgens frü aufstet,
mit einer magd spazieren get,
so spart eur käpplein nit. UTLAND volk. 247, mantel;
er liess im (sich) ein keplein schneiden,
wie er ein kaufman war. 549.

elbe und zwerge tragen rotbe keppel an, s. myth. 431. beson-ders von der gugel, capuze an der kappe: man kan sie (die mönche) darbei unterscheiden, das sie ein käpplin oder gugel-chen auf dem häuptlin haben. FISCHART dien. (1589) 262^a, vgl. kappelmönch. sich höflich bücken, das käpplein rücken. SIMPL. (1713) 3, 571, von den erangelischen geistlichen. käpplich (s. gramm. 3, 674):

geteilt hosen und schneblet schn
und spitzig hut und cleins kepplech
und was der edelman kan erdenken,
das will der paur alles an sich henken.

ROSENLOF, *faun.* sp. 1158.

Käpplein mantellum, mitella STIELER 1013. Schweiz. käppli kopfpulz der weiber und mädchen (vgl. bair. kappel sp. 196), und augenstück an den kartoffeln. STALDER 2, 86. keppel das haubenartige dach von thürmen, die hohen hälm an kirchentürmen MAALER 242'.

KÄPPLER, s. kappelmönch.

KAPPLOCH, n. s. unter kapfenster.

KAPPMESSE, n. s. unter kapper.

KAPPNAHT, f. in der weiszzeugnderei, eine dauerhafte naht die zweimal genäht wird, z. b. in Thüringen. scheint alt, wol von kappe.

KAPPROCK, m. rock in kappenform, hunderkappe:

den, als er noch im kapprock schrie, sein vater schon zu schlachten erzogen. KL. SCHMIDT; der tag an dem er (der knabe), halb berauscht, den kapprock mit dem kleide tauscht. GÖZINGER 1, 123.

KAPPSAME, s. kapsame.

KAPPSTÜTZUNG, s. kappensturz.

KAPPUS, s. kabisz.

KAPPWEIDE, f. die gemeine weide, weil sie gekappt wird. vgl. kopfweide.

KAPPAUM, m. ein zeum der besonders jungen pferden angelegt wird, mit einem nasenbande und scharfem gebisz, um sie zu bändigen, brechbaum, STIELER 2594, STEINB. 2, 1073, gern bildlich: jedoch hielt dieser kapbaum nicht länger. colica 41;

ich will vernunft und witz durch diesen kapbaum halten. GÖTTER 909;

hielt den ziegenbock mit der linken hand im kapbaum. Felsenb. 2, 414; die religion sei . . . ein kapbaum für den pöbel. MÖSER verm. schr. 1, 127; der herzog hatte die pressfreiheit . . . als einen notwendigen kapbaum der frechheit und hinterlist schlechter beamten angesehen. PESTALOZZI 3, 434; sprichw. gehts nicht mit der dresse, so gehts mit dem kapbaum. MICHAELIS poet. werke 4, 78, gegen störrige gibts auch stärkere mittel; einem den kapbaum anlegen, ihn in seinem übermut beschränken, kürzer fassen, zwingen. FRISCH 1, 164' schreibt capebaum, capistrum, und erklärt es aus ital. cavezzone, franz. cavesson, es ist eine umdeutende entlehnung wie z. b. kaphahn, s. DIEZ 95, vermittelnd nd. kabheson brem. wb. 2, 712. böhm. kahacoun, kavecan, schwed. kapaon. man findet auch kappenbaum, wie von kappe.

KAPPIEGEL, m. hohlziegel, über kapfenstern gebraucht. s. ADLUNG.

KAPRIOLE, f. s. capriole: ästhetische kabriolen schneiden. HERDER 2, 210. als weibliches kleidungsstück im 18. jh.: ob ich wol jemals eine dame mit einer kapriole und einer saloppe im kuhstalle gesehen hätte? MÖSER phant. (1779) 1, 1.

KAPRIOLENSCHNEIDER, m. hantwurst, der kapriolen schneidet: alle eure schriftsteller sind seiltänzer und kapriolenschneider. taschenbuch für dichter 11, 72 (1780). capriolschneider ADLER gerichtsh. 1884 1, 67.

KAPS und zusammensetzungen, s. kabisz.

KAPSAME, m. brassica oleracea arvensis, rapa. NENNICH 1, 668, schon 15. jh. kapsamen strucium DIER. 557'; deutschogr. kobsame SCHNÖBER 72'. eigentlich kapsame, d. i. kohlsame (s. kabisz). s. kohlsaat, kohlsame rapa, rübsame (rübsen).

KAPSE, f. s. kapsel 4 und kapsel.

KAPSEL, f. s. kapsel. 1) die hofartigen tragen ihr hirn in güldener kapsel. LEHMANN 136; ich würde sie (die briefe) in eine goldne kapsel, mit diamanten besetzt, verschliessen. GELLERT (1784) 8, 121; der neugeborene zwerg bleibt stets die erste kapsel des unsichtbaren riesen. J. PAUL Fibel 12, in physiolog. anwendung. kapsel, gehäuse einer taschenuhr, eines medaillons, des siegels an einer urkunde, die eingekapselt werden. botanisiertrummel:

gleich einer welken blume

in des botanikers bleichener kapsel.

Heine buch der lieder 334.

2) vielfach gebraucht im gewerbsleben (z. b. papierkapsel für pulver beim apotheker); bes. auch in der naturwissenschaft, z. b. anatomisch gelenkkapsel, botanisch samenkapsel:

wie, wann die frucht ist reif, von selbst die kapsel springt.

Rückert weish. d. br. 1, 26.

trichinen die sich einkapseln.

3) FRISCH 1, 165' bringt eine merkw. meissn. form kappel: zwei kelchstücke, eine cappel mit drei schlüssern. KNAUT Altzell. chron. 181; brotkappel, verschlossener kasten oder fisch. 412. anlehnung an kappe? aber wie? vgl. kapsel.

4) dazu auch dem. kapslein, kapslein, schon ahd. capsellin capsella GRAFF 4, 379: ein kasten mit viel kapslein, arca loculata. STIELER 934: dieses fräulein nun habe ihm . . . etwas in einem güldenen capslein mit auf den weg gegeben, dadurch . . . ihn keine stück- noch hüchsenkugel treffen könne. RIGKA pol. maul. cap. 139. auch kapse findet sich, lat. capsula: in dieser kapsen. STUMPF 341'. vgl. kebse und kasse.

KÄPSEL, n. gleich käppchen, käpplein, als häusliche kopfbedeckung von männern, mützen ohne rand, krenpe, so in Sachsen; in der Altmark aber jede kopfbedeckung mit dem nebenbegriff des schlechten DANIEL 95'. SCHUBERT sprachenschule (1819) 156 gibt, etymologisierend: eine kappe und capse (als mütze) von (lat.) cappa und capsula; vgl. kappel gleich kapsel vorher. aber ein nd. kipse weibermütze (brem. wb. u. a.) kann für heimischen ursprung sprechen, wäre es auch nur eine heimische weiterbildung von kappe. vgl. kiepe 2.

KAPSELKUNST, f. in der wasserbaukunst, ein druckwerk wodurch das wasser nur durch druck in einer kapsel, kasten gehoben wird. auch hüchsenkunst, kluppkunst.

KAPSELSTAAR, m. der staar, blindheit, wobei die kapsel der krystalllinse im auge verdunkelt ist.

KAPSELTHON, m. eine thonart: thonlager aller art vom capsellthone an bis zum porcellanthone. GÖTTE 51, 36.

KAPSEN, landsch., geschickt stehlen, von kleinkräutern und mehr drollig gemeint, in Posen BEND 114, schles. einkapsen, einkabsen, einsterken, dazu kapsch m., kleidertasche der frauensammer, schuback. WEINHOLD 40'. böhmischdeutsch gapse f., lausitz. kapse (neues laus. mag. 30, 242), böhm. poln. kapsa ist tasche. vgl. auch unter kapfen 1.

KÄPSLEIN, s. kapsel 4.

KAPUT, KAPUTROCK, auch KAPOT, m. mantel mit einer kappe, cucullus (s. kappe 2), von it. cappotto, franz. capot. FRISCH 1, 165'. al. kappotte schon bei KILIAN.

KAPUZE, f. eine umhüllende kopfbedeckung, eigentlich der an der kappe hangende cucullus, 'kappenzipfel' zum überschlagen über den kopf, von mlal. caputium, it. cappuccio m., franz. capuce m. (capuchon), hauptsächlich bei münchen und frauen:

junge hübsche angesichter (von nonnen)

lauschen aus kapuz' und linnen. Heine romanz. 30.

Anton . . . widerstand kaum noch dem gelüst, ihr mit seinem pelzhandschuh leise über die kapuze zu fahren. FREYTAG soll u. haben 2, 329. unter eine kapuze bringen, wie unter einen hut: die neuplatonische philosophie, durch die ihr stifter Ammonius heiden und christen unter eine kaputze bringen wollte. ZIMMERMANN einsamkeit 2, 139. bei WIELAND kapuz marc., wie it. franz.: der abergläubigste mann, der . . . einen spitzigen kapuz getragen. 29, 186. 12, 108. auch ein kraut, s. kappenblume.

KAPUZER, m. bei den bergleuten, der oberste berggeist (s. unter käpplein):

und jedem ist Caputzer hold,

ders künstelhängen hasset. Mühlheim. liederb. 472, 4.

KAPUZINER, KAPUZINERMÖNCH, m. capucinus, ein zerrig der franziskanermönche, nach ihrer besonders spitzen kapuze, vgl. kappelmönch. ZIMMERMANN eins. 2, 289 nennt die pollutionen kapuzinerzufälle; in Landshut spielt man ein kapuzinerspiel, s. TONLER 367'. 365'.

KAPUZINERAFFE, m. simia capucinus.

KAPUZINERBART, m. ein kraut, chenopodium scaparia, von seiner krausen form.

KAPUZINERBLUME, KAPUZINERKRESSE, f. tropaeolum.

KAPUZINERKLOSTER, n. FRISCH 1, 165'.

KAPUZINERKOHLE, m. s. kabisz.

KAPUZINERMOTTE, f. phalaena capucina.

KAPUZINERORDEN, m. ordo capucinorum. FRISCH 1, 165'.

KAPUZINERPREDIGT, f. franz. capucinade, sprichwörtlich von einer derben, halb launig, drollig gehaltenen strafpredigt. SCHILLERS kapuzinerpredigt in Wallensteins lager; indes der gemeine spötter . . . desto wilder von seinem pferde herab die kapuzinerpredigt gegen die thorheit hält. J. PAUL dsk. (1813) 246 § 32. capuzinade GÖTTE an fr. v. Stein 3, 74.

KAPUZINERSALAT, m. lactuca capitata.

KAR, m. f. s. karren, karre.

KAR, n. starkformig, jd. kar, gefäß, geschirr mancherlei art, ein altes wort, einst durch alle deutschen sprachen verbreitet. guth. kas vas; dann mit umlautung des s ahd. char, pl. cherir GRAFF 4, 463, alts. kar, altn. ker, ags. cere m.; mhd. kar, dan. schwed. kar, norw. kjer, kjär, isl. ker, wie es scheint auch noch englisch

landack, nach north. catcake pancake Hallw. 232', vgl. kerch a kind of pan 491'. auch im nd. ist es noch nicht ganz verschollen, um herlohn heisst ein messingener kessel aker (wken) d. i. mer-ker, wie biker (biken) bienenkorb (Worste in KCHNS zeitschr. 2, 192. 4, 1371, schon als. blikar n. bienenkorb, jenem aber ist gleich nl. aker m. kupferner schöpfseimer, pulaker brunneimeier. mnl. war car auch fischreuse, 'car vel alecorf (aal-korb) nassa' kor. belg. 7, 8', 'caer nassa' 9', ebenso mnd. car, nrh. kair Dier. 375', altn. ker. nml. ist kaar f. fischkasten, wie oelfries. flakkare, flkare f. Stübenburg 102', in verwechselung mit kare f. karre; vielleicht auch in fries. koer korb. aus dem nord. auch lapp. kare vas, wedde kare corbis. vgl. DIERENBACH goth. wb. 2, 447. Nach goth. kasja κεραιος, löpfer, scheint es ursprünglich oder wesentlich irden gewesen zu sein, das hd. und nord. wort aber erleidet diese beschränkung nicht, schon ahd. Nibhar sarg weist auf holz (gramm. 3, 456), vgl. kar schiff unter 4, und die bed. fischreuse vorhin deutet selbst auf die wie es scheint älteste art ein gefäss herzustellen, das flechten.

1) vorzüglich schüssel, kar catinum, mayna scutella. voc. inc. leut. m 7', kaar, napf, catinus, catillus, alreus, alreolus DASYDORUS 360', kar catinus, tiefe schüssel. ALBERUS, kart catinus MAALER 240' (der mase. angibt, wol aus verschen, denn es steht zusammengeworfen mit kart, carrus). in Neidharts gefrätz (MSH. 3, 310):

darnach gib uns volle kar (pl.),
scharpfe sulz mit ochsenfüssen. Hätzl. 71';
wirt, hast nicht ein volles kar ...
sulz von ochsenfüssen.

Fischhart Garg. 90' (109), vgl. u. kappe m. sp. 188.

'sulzkar catinum' MONES anz. 7, 592; er zerschneid das brot zu stücken in dz hülzin kare. Aimon Z; bracht die hawrin ein grosz kar mit guter süszer milch. Wicram rollw. 76';

die müter kam und satz in dar
von milch ein grausam groszes kar. dars., btlger 38;

sie sollte ihm und ihr ein groszes kaar oder schüssel voll machen. SPANGENBERG lustg. 407, vgl. bair. milchkar (hölzern oder irden), molkenkar Eulensp. cap. 7; danmensdickwürste hölzene kar, was resonanz geben die. Garg. 46' (73), als fischgeschirr; das viert (kind des garküchners) mit hunden und katzen auss den schüsseln frisst und alle kar mit dem spiegeligen ermel auszuspielt. 47', das. auch suppenkar: zerreiße die erdbeeren mit einem hölzernen löffel in einem hölzernen kar oder schüssel. TABERNAEM. (Basel) 348; zerreib sie mit einem hölzernen löffel wol in einem hölzernen kar oder schüssel, bisz sie wie ein brei werden. das. (Frkf. 1588) 432; ein kahr mit geronnener milch. PHILANDER 2, 64. noch bei SCHOTTEL 1341 kaar f. grosse schüssel, RÄDLER kahr, eine grosse suppenschüssel, in die nhd. schriftsprache hat es keine aufnahme gefunden. die südl. mundarten führen es aber fort: bair. kar, dem. kärlein in vielfachem gebrauch (s. 2), östr. z. b. bachkär n. bachschüssel Hövra 2, 113. schwab. ein irdenes, oben und unten gleich weites küchengefäss SCHMID 304. elsäss. eine tiefe, irdene schüssel, vgl. kar-spüle. Eine eigenthümliche bildung zeigt die Kärntner mundart, karge f. kleines gefäss aus banneinde, beeren darein zu pflücken.

2) geschirr zu mancherlei andern zwecken. vom kelche: ein silberin vergölter kelch mit der patenne mit ainem kupferin fusz, ist kar und paten auf xij lot geschetzt. Ulmer acten von 1525 bei SCHMID 305. trog, kübel, so tirol., schweiz., ankenstampfkahr butterfusz STALDER 2, 87. östr. heisst kar der kellerkasten. POPOWITSCH 232. mhd. auch vom sautrog, knoskar kufe (so dän. kar) HAUPT 6, 423. unflotkar KEISERSBERG bld. 78', muskar Garg. 157', kübel. in der mühle der kasten über den mühlsteinen: (die mühlsteine zerknirschen die körner) nachdem sie oben in das kahr oder trichter eingeschüttet worden. HÖVRA 2, 67'. das trichterförmige gefäss zum fällen der weinfässer tir. tiefkär SCHÖPP 302, kärnl. steir. gieszkär LEXER 157. der bienenkorb hat seinen namen davon, s. 1, 1819, noch jetzt bair. tir. beikar n.; das. auch traidkar getreidekiste, fischkar fischkasten, brunskar brunnenkasten (auch 'brunnkorb'). SCHM. 2, 321, ebenso östr. Hövra 2, 113; wie man schon im 15. jh. kar und korb nicht recht zu trennen wusste, zeigt z. b. der vocab. incip. leut., indem er kar und korb hintereinander stellt, zwischendurch karb schreibend, und ein voc. 15. jh. gibt geradezu 'catinus korp' DIERENB. 107'. mhd. lthkar, sarg, bahre, lichtkar lampe u. a. m., selbst nadelkar nadelbüchse WACK. leseb. (1859) 938, 17. auch rhein. nach KENARIN 216 noch bienenkar, leichkar (frankf. leichkorb), meisekar meisenkasten, dem. kärke, und merkwürdig kar n. spinrad. z. auch käsekar, kärlein.

3) wie andere gefässe, auch als mass, bair. für getraide, im 15. jh. noch bis vor kurzem, s. SCHM. 2, 321; schweiz. für milch, s. STALDER 2, 87.

4) der vocab. inc. leut. ante lat. allein gibt an m 7' (spätere ausg. k 5') 'kar cimba, est quaedam naris ampla et haur profunda, vel larm', d. i. fluszfähre. die fähre mit ihrem flachen boden und niedrigem schrägen rande ist einer grossen schüssel zu ähnlich, als dass die einheit dieses kar mit dem ersten zweifelhaft sein könnte; ebenso sind franz. vaisseau, engl. vessel, it. vascello schiff von vascellum gefäss entnommen, griech. σκαίφη ist sowohl trag. kanne wie kahn, schiff, γαυλός krug, γαυλός schiff, ebenso lat. linter, bei uns selbst asch (1, 578), auch fasz selbst (3, 1360, MONES zeitschr. 9, 29, vgl. 32), altn. nör m. schiff (davis) und nõi m. kleines gefäss, vgl. schiff: schaff und kahn: kanne. Sollte es in dem sonst vereinzelt ahd. karrada, karroda enthalten sein? verpawo vel karradin, calones, naves quae ligna portant. GRAFF 2, 1109. 4, 466 (verpawo von varan und nawi. nane, naris). auch dñmarnisch bedeutet kår schiff (Groot Quikborn), nach MÜLLENHOFF zwar von kår karre entnommen (vgl. ähnliches u. kalni), aber vielleicht ist das verhältnis doch wie hier. S. BRANT im narrenschiff hat wol unser kar:

vll stant in kirchen und im chor,
die schwetzen, roten durch das jor,
wie sie zürichten schiff und karr
das man gon Narragonien far. 91, 3.

karr als pl. setzt ein neutr. vorans, das er wie bei MAALER u. 1, doch werden sie (die narren) die leng nit faren, in würt bald brechen schiff und karren. 103, 56,

diesz brechen scheint gebrechen, abgehen, dann ist karren gen. pl.; entscheidend ist dass BRANT den karren daron in der schrift trennt, er schreibt ihn karth, pl. karthen, an karch (s. d.) und, wunderbarlich genug, an das griech. ἄρ denkend:

schliu, karthen, stoszbaren, rollwagen. vorr. 17;
und ziehen vast ein schweren karthen. 47, 2 Überschr.;
hie müsz er burl des karthen tragen. 47, 9;
so düt man faren mit den karthen. 95, 22.

vgl. auch karrenmann rom Charon.

5) kar, stockwerk, schwab. SCHMID 305: was aber newer pewe (bauten) hie zů Ulme beschehent, da mag man ain jedes haws machen dreier gadiner oder kar hoch, die rechte karhrehin haben und beheben (einhalten) ungevarlich, und darauf das tachwerke setzen, und an denselben dreien karen mag man an iegklichs sinen auszschütze allein under augen (im gesicht, in der front) gen den gassen und sunst niendert machen. Ulmer bauordnung von 1427 in MONES anz. 4, 371. vgl. JÄCKHS Ulm 438, die stockwerke als über einander gesetzte kasten gedacht, rom holzbau entsprungen. Aber auch die verschiedenen räume des houses heissen kar in Schwaben (stall, pferdestall, schopf), man nennt ein haus danach drei, vier, fünkarig oder kärig. kasten selbst bezeichnet auch kleine gebäude und gebäudetheile und scheint seinerseits mit kar verwandt, und auch gadem ist stockwerk, hütte und kiste.

KAR, n. KÄRLEIN, n., in den bair. alpen, thalähnliche, zur weide benutzbare vertiefung im felsgebirge. SCHM. 2, 321. ebenso tirol. kår, kår (auch 'nächster platz um die almhütte'), aber auch bergscheitel SCHÖPP 302. oberöstr. (im Traunkreise) kar m. ein kessel vom gebirge gebildet mit nur einem zugange, dem. karl n. A. SCHROSEN naturbilder 54. 36. 142. Kolmkar eine gebirgsschlucht beim Almsee 143; in den kärnl. alpen gewisse weideplätze, auch jagdrevier, s. LEXER 154. auch kessel gibt aus älterer zeit schon von ähnlichen bodenvertiefungen (s. kessel 2), so dass eine anwendung des vorigen kar ganz denkbar wäre; aber das alpenwort, das auch in vielen namen von bergen, gletschern und bergtheilen dasselbst aufrät, wie Karwendel, Gamskärkogel, Kärwant, Tischkär, Eiskär, greift weiter in die vorzeit. In den Schweizer alpen ist kar oder karre f. verschiedentlich kahler fels, oder groszes felstück in einem bruchboden, oder eine strecke voll klippen mit etwas grün dazwischen, s. STALDER 2, 87; daron karrenfeld, karrenfläche ROCHHOIZ Schweizernagen 1, 359. SCHNELER erinnert an ags. car, cart fels, und schott. corrie (demin), feuchte vertiefung zwischen hühen, mit guter weide, also dem bair. demin. ganz entsprechend. STALDER bringt ausser semitischen, asiatischen ähnlichkeiten kelt. und nord. wörter zur vergleichung; kelt. ist cor fels, gewöhnlich carreg, cartraig, crag u. a. (vgl. Dierz 603 zu dem provenz. crau), gael. ir. càrn steinhaupe als leichenhügel, denkmal, càrnanaich hochländer, gebirgsbewohner, u. a.; schott. cairn steinhaupe, kairs pl. fels mit öffnung hindurch, nordenq. carrock steinhaupe als grenzmark. aber engl. dial. car ist, dem

bair. kar näher tretend, niederung, marschgrund, auch erlengrund u. d. HALLWEIL 231², und das ist wol auch in der karrharde an der westküste Schlesiens (mit einem orte Karlum) enthalten, vgl. den namen Karwarsch. schott. ist kair sumpf, ebenso ist. ker, dan. kår, kjør, norw. kjerr, schw. körr. merkwürdig noch schwab. kareisig steinig, felsig, kareisiger boden SCHMID 305. bei RIEZ 310² schw. kart m. stein, und steinhäufe als ackergrenzzeichen. vgl. auch nord. skår, sker fels. das grette auseinandergehen der bedeutungen in fels und niederung, stein und sumpf widerspricht nicht notwendig der urspr. einheit des offenbar uralten europ. wortes, es ist z. b. ähnlich bei kaimin, feld sp. 106, vgl. kaimp 135.

KARABINER, m. feuergeehr der reiterei, zwischen flinte und pistole in der mitte. franz. engl. carabine, it. carabina (DIEZ 58). auch gesprochen karbiner, wie schon WACHTER 514 schreibt, carpiner FAISCULIN hohenz. hochz. 25 Birk., karpiner PHILANDER (1650) 1, 520, carbiner Simpl. 2, 137.

KARACKE, f. großes handelschiff, nl. karaak, bes. span. portug. Brasilien- und Ostindienfahrer, bei KIL. karake circerus, engl. carack, carrick, franz. caraque, carrache, it. caracca, span. port. mlal. carraca: vermutlich von carrus, carra, s. DIEZ-RENBACH origines europ. 265. vgl. kracke.

KARAFFE, f. flasche mit weitem bauch und engem hals:

Duug die karaffe mit wasser gefüllt und die mächtige buttel.
Voss Luise 3, 2, 621.

franz. caraffe, it. caraffa, span. garrafa. DIZZ 59.

KARAFFINE, f. kleine karaffe, franz. caraffine:

der schenktisch lachelt zwar auch in Strephons prächtigem saal
aus heitern caravinen dir zu. ZACHARIA (1761) 431.

KARAKTER, m. s. charakter. es hieß auch zauberschrift, wie noch nl. karakters pl. (WEILAND):

mit wörzagen und vogelschrei,
mit caracter, sogen. treuerbüch. BAUMT WERT. 65, 47;
und volget alter wider rot (rat)
und loszt sich seggen (sagen, besprechen) in den dot
mit kracter und mit narrenwurz. 35, 35.

die zweite ist die volksmassige form: von valschen kractarn. M. BEHAIM im leseb. 1008, 27. schon mhd. karactères (sig. lat. pl.) sg. zauberspruch geschrieben HAUPT 2, 463, troj. kr. 10358, karacte Reinf. v. Braunsch. s. 104, wie engl. charact, charact; mnd. karāt Theoph. bei BRUNS romant. ged. s. 304. daher

KARAKTERSEGEN, m. die da brauchen geschriben öpfel oder brieflin an den hals henken oder caraktersegen brauchen oder ander aberglouhen. KEISERSBERG dreieck. spiegel Bhs².

KARAMBOLIEREN, franz. carambolier, auf dem billard vom zusammenstossen zweier bälle, abgesehen vom spielball. das wort ward, wie ausdrücke aus den gesellschaftsspielen so gern, auf zusammenstoss in andern gebieten übertragen: es war eine lust, wie die frau (von Stael) den Stein behandelte und wie die beiden lebendigsten menschen, wenn sie auf einem sofa zusammengepaart sassen, sich mit einander karambolierten. AAROT erinnerungen 163; eine lust war es diese beiden lebhaftesten leidenschaftlichsten menschen . . . gegen einander stossen und karambolieren zu sehen. wanderungen 58. ebenso das subst. carambolage.

KARANZEN, s. kuranzen.

KARAS, s. karasche.

KARAT, n. ein gewicht, für gold und diamanten, auch perlen und edelsteine gebraucht, wie andere massnamen im pl. jetzt unverändert; arabischen ursprungs. it. carato, frz. carat, span. port. quilate, alport. quirate, von arab. qirāt, und diesz von gr. κεράτιον, hülsenfrucht als gewicht gebraucht (s. dazu korn 81; bei Iidor cerates, oboli pars media, mlal. caracta, ceratio, s. DIEZ 59. mhd. gārat j. Türel 3804, 3.

ein goltsmit der mit kunstentlichen sachen
velu golt aus rohem kupfer kont machen,
das dreihundzwanzig karat heit (also karat).

priamel des 15. jh. in Præf. Germ. 3, 373;

eur eren rich gwint zwanzig karat. fastn. sp. 328, 11;
und vorn dran ein schwarzer diamant
und letzlicher hundert karat an gewicht. 763, 11;

welch ein feuer! der mittelste brillant allein wiegt über fünf karat. LESSING 1, 533. Auch unter wirkung der heimischen lautgesetze krat: it. xxx gulden zu einer nalden (nadel) gemacht, die da heldet xix krat lijns goldes. Frankfurter rechnb. v. 1429. und grat: zum fünften sollen sie niemals kein gold für werkgold verkaufen oder verarbeiten das under achtzehn graten heit. Heidelb. goldschmiedeordn. v. 1563, MONEs zeitschr. 3, 163; die güldene münze soll halten 19 grat fines goldes. SPERANUS res Mogun. 759, aber das. 670: ein kleiner gülden mainzisch

soll drei und zweinzig karraten und einen halben halten, also mase. FRISCH 1, 364², der m auch als mase. anzuzeigen scheint, wie ausdrücklich STEINBACH 1, 532. garat f. als perlengewicht Nürn. chron. 1, 101 (14. jh.). mehr beispiele von grat s. SCHILTER gloss. 619², man verwechselte m mit grad, s. karatieren, und der irrthum hat lange gegolten.

KARATGEWICHT, n. karat als gewicht; auch das wiegen nach karat: für gold gilt karatgewicht.

KARATIEREN, vom golde, nach bestimmtem karatverhältnis mit anderm metall versetzen. früher auch gradieren (s. karat): gar (ganz) fein gold soll auf 24 karat gradiert sein. FRISCH 1, 364². s. auch gradieren.

KARATIG, adj., den feingehalt des goldes anzugeben, z. b. achtzehnkaratiges oder -karatiges gold, mit 18 karat gold auf 24 theile.

KARÄUSCHCHEN, n. kleine karasche; sprichw. munter oder link wie ein karäuschchen.

KARASCHKE, f. ein süßwasserfisch, vom karpfengeschlecht, cyprinus carassius Linn., coracinus STEINBACH 1, 532. früher karuse, karusse, nordd. karutze (nd. Cuytr. 1592 399):

dann wan ein bürger in der stat
ein guten freund geladen hat,
so setzt er ihm carusen dar. ALBERTUS Es. 62;

carussen, karpfen, schleien. HOBBERG 1, 124²;

mit austern, schmerlen, stör, karussen. WERNER 254;

barben, schmerlen, hecht, karutzen. BROCKES 1, 306;

dass sie sogleich vom fischer die krotthecht' und die karuschen
abbolt' oder wann sonst was leckeres lief in den sangkorb.
Voss Luise 2, 334;

singe nur deinen gesang ernsthaft den karuschen des teiches.
idyll. 3, 33.

eine ältere nd. form ist karaz HOFFMANN schles. monatschr. 1, 70, und karas m. geben noch SCHOTTEL 1342, STIELEN 931, RÄDLEIN, es stimmt mit den sl. formen. ausserdem karutsche FAISCH 1, 501², karutsch m. SCHOTTEL, karasch, karutsch, karautsch m. STIELEN 931. 1495, karusch WACHTER 517; karauze, gött. karutsche (langes u) SCHAMWACH 97². bair. garäuslein, mfr. garäuszel, gareiszel HIERA, ostpreuss. liefl. karuse HENNIG 117. HOPK 106. anderwärts garusse, gareis, karunz, karsche u. a.; nd. dem. krüske brem. wb., nrh. kruschkarpfen. nl. karuts, dan. karudse, südschwed. karussa (sonst ruda, vgl. hd. rot coracinus MONEs anz. 8, 98, mhd. wb. 2, 1, 772²); russ. poln. böhm. karas, slov. karaz, lit. karabas, estn. karrus u. s. w.; ital. coracino, franz. corassin, carassin, von lat. coracinus (gr. κοραίνος).

KARASCHENKARPFEN, m. bastard von karasche und karpfen, man fängt sie zuweilen unter den karpfen. engl. bastard carp. HOBBERG handlungsllex. schreibt karauzkarpe.

KARASCHENWURM, m. ein wurm der sich an den riemen der karuschen und karpfen festsaugt.

KARAWANE, f. ein morgenländ. wort, reisende gesellschaft, bes. von kaufleuten und jägern, pers. kārwan, ital. caravana. bei FISCHART chorwana neben dem adj. caravanisch, s. unter kamelsaum. dazu karawanenladung u. a.

KARBATSCHKE, f. karbatsche, starke peitsche, hetspeitsche, aus riemen geflochten, aus dem osten gekommen (vgl. kantschu), wol erst im 17. jh., jetzt durch ganz Deutschland verbreitet, böhm. karabáč, poln. korbacz, ungr. korbats, türk. kyrbatsch, arab. karbadsch, pers. kyrbac, vgl. DIEZ wb. 1, 140: dass er oft den tod geschrien, aber umb jeden schrei vier streich mit der karbatsche auf die waden halten muste. PHILANDER (1650) 2, 563 (590); bei strafe der karbatsche. aranturier 1, 34; sprungen sie vom tische auf und wolten denen leuten mit den karbatschen zutrinken. Plesse 1 (1746), 118. vgl. karbatschensaft: dass ich in sprachen und wissenschaften ein esel bin, das habe ich ihrer karbatsche zu danken (anrede). HANKEs Sophiens reise 4, 103; gesunde kerl mit karbatschen und bengel mit kolben. Fa. MÜLLER 2, 20; pfui, gnädiger herr (sagt der mohr)! das ist das verächtliche heer der langen finger, ein elend gewerb das keinen groszen mann ausbrütet, arbeitet nur auf karbatsche und raspelhaus. SCHMID 149². in der che eines mannes 462 persönlich gemacht Karbatschenshänagen als rule für kinder. bair. auch karbatsch m. SCHM. 2, 326, henneb. kurbatsche FAOMANN 2, 268, tirol. krabatsch 3, 9; nd. karbatsche brem. wb. 2, 738 (mit verweisung auf Camerarii horae subiciuae), nl. karbats. auch dan. krabask, schwed. karbas, estn. karbats, lit. karbūcius; franz. cravache, span. corbacho (uckenziemer).

Davon einige volksmassige anwendungen, bair. soldatenhure (ungr. kurwatska) SCHM. 2, 326; henneb. stadtkarbatsche, her-

umlaufferin, pflastertreterin *Reinw.* 2, 66. bair. karbatschbaur, bauer mit einem armseligen fuhrwerk, 'karbatschwägelein'.

KARBATSCHEN, peitschen StIELER 1424: gestern karbatschte er den kutscher im hofe herum als einen tanzbär. *Chr. Weisk* erz. 295; karbatscht er sie gottesjämmerlich in dem zimmer herum. *Felsenb.* 4, 211; des fluchens und karbatschens von prügelsüchtigen jünckerleins. *Bräken* 128. es ist so verbreitet wie karbatsche, im vorigen jh. als gesetzliche strafe (*Schneller* 2, 326). auch abkarbatschen, auskarbatschen, durchkarbatschen; *kennb.* aber kerum karbatschen herumlaufen.

KARBATSCHENSAFT, m.: die jungfer hatte meinetwegen eine gute dosen karbatschensaft verschluckt. *Chr. Weisk* polit. nascher 153, wie eine medicina; vgl. bengelsuppe und mit der karbatsche zutrinken vorhin.

KARBATSCHENSTREICH, m.: einpfieng er einen starken carbatschenstreich über seinen leib. *Fliese* 1 (1746), 135.

KARBATSCHER, m. *lorarius*, StIELER 1424.

KARBATSCHUNG, f. StIELER 1424; s. den gebührensatz der für karbatschung in Bayern an die amtleute, gerichtsdienner, zu entrichten war. *Schneller* 2, 326, vgl. 3, 349.

KARBE, f. *carum carri*, der gemeine kämmel, feldkämmel. *Frisc.*; schles. *Weinh.* 40°, karb StEINBACH, karben *Soranus* bei *Dier.* 104°; das rhein. 13. jh. karwe, nd. korve *cyminum* 119°. karve, komel *cinnam.* *roc.* 1479. noch jetzt auch karve, garve *Adelung*, karven *Nennich*, garve, garbe *Heynatz* antih. 2, 4. und. und dän. karve, norw. karvi, karv n., schwed. dial. karl, engl. caraway; span. alcaravea (arab. alkaravia), it. sp. frz. carvi, von lat. *careum*, griech. *καρόν*. *Dier.* 91, mlat. carvi, und diesem genau entsprechend auch hd. karbei, karwei, bei *Kinsch* karvei (*Dier.* 104°), nrh. karwi *Aach. mundart* 100, nd. karwei; vgl. ammei (lat. *ammi*) 1, 279. eigen mhd. karne *carvi* *sumerl.* 55, 71 (wie poln. *karuy* bei *Nennich*).

KARBENKRAUT, n. schafgarbe, garbekraut. *Schwenkfeld.*

KÄRBN, KERBN, schweiz. schwarzen, besonders von schlechter aussprache des r. *Stalder* 2, 88. es heisst auch knarpen, mit geräusch nagen; ferner keifen, und sich plagen mit arbeit (in der letzten bed. angelehnt an nl. nrh. karwei frohnarbeit, ostfries. krawei, frz. *corvée*). s. weiter karen.

KARBENDICT, s. kardobenedict.

KARBUNKEL, s. karfunkel.

KARCER, n. gefängnis, mit geändertem geschlecht nach lat. *carcer* neben kerker im gebrauch besonders des schul- und universitätslebens; ins karcer stecken, im karcer brummen;

wollten ihn drauf die Nürnberger herren
mir nichts dir nichts ihn carcer sperren. *Schiller* 324°.

im 16. jh. noch als masc., gerichtliches gefängnis:

nach *Weldenbrugh* in den carcer. *Soltz* 2, 251;

dafür aber, mein Victor, ist auch kein ich von einem so viel gebäusigen karzer ummauert als das menschliche, denn unsere Spandaus stecken ja ordentlich immer enger in einander. *J. Paul Kompanerthal* (1797) 46. Dazu carcerieren, quälen, ängstigen, wie kerkern 2:

weil mich das alter hart vesirt,
mich drückt, beschwert und carcerirt.

H. Sachs 5, 414° u. 8.

KARCH, m. karren, ahd. *carruh* 'carruca', *cartellum*, mhd. karrech, karrieh; aus lat. *carruca*, reisewagen, staatskarosse in der kaiserzeit (mgriech. *καροῦχα*, *καροῦχιον*), in den leg. sal. und alam. aber pflug mit rädern. frz. *charrue* pflug, it. *carruca* schubkarren, span. *carruco* m. grobes gebirgswäglein. karch *reda* *roc.* 1479, *vehiculum* *Melzer*, früher auch noch karrieh (nrh.) *Dier.* 103°: hat umb einen karrieh brennholz. *Weisth.* 4, 571, nrh., karg *Dier.* 498° ebenso; gieng in die vorstat in ein hus, da was ein karch us seim flecken, darauf legt er sein sack und gieng darneben har. *Eulensp. hist.* 6; also müst der schühmacher sein donnen mit (auf) dem karch uf die schelmengrüb fören. 46; der bet ein garten mit pflaumenbäumen, der liesz brechen ein karch vol pflumen. 88, in *hist.* 16 das stehn zugleich sturzkarch, schüttkarren, karren, karch; führen .. was sie im felt zu haben nottürlich, auf wagen, karchen oder pferden uberruck (hinter sich). *Kinsch* mit *disc.* 115; sobald .. wagen und karch .. im läger abgeladen. 130; kein hauptmann ist der nicht mit (bei) seinem wagen oder karch etliche hackenschützen laufen lasse. 131; der karch ist schon geschmiert und fertig. *Fischant bienenk.* 141°; dass man sein toden leichnam auf ein karch wolt werfen. 217°; die bank verrocken, kerch verführen. *Garg.* 51° (81) unter allerlei fast-

nachtsaufzug, s. nachher *Philander*; da sie das .. wasser .. wann die wagen nicht gehn wollen, darunter geschütt haben, auf das es die karch wie die grossen schiff fortstiesz. 111° (1991), also 'wagen' und 'karch' auch gleich, während letzteres sonst, wie karren, der grösse, last, bespannung nach ein halber 'wagen' ist, mit 2 rädern, s. das sprichw. nachher;

in dem legt sich der karch zum wagen. *Ambr. lb.* 140, 24;

da wächst es in solcher mengen dass man einen karch auf einmal laden möchte (könnte). *Tabernaem.* 528; es wird einer oft auszu karch an ein wagen gespannt. *Lernant* 96, wie 'er kommt aus dem reyen in die trauße', s. mehr unter karren; greif ans rad, so geht der karch. 29; den staugenknechten von einer fuhr mit ihrem karch aus der stadt an Main 4 batzen. *Frankfurter lutzordn.* v. 1623, das ein gemeiner stozkarch, schiebekarren; die breite des wails soll also beschaffen sein dass wagen, karch, geschütz, reuter und fuszvolk darauf raum haben. *Moschenosch de exercit. accar.* 274;

drauf viel bösen unfugs pflegen,
und umbwerfen bank und schrägen,
lare karch ins wasser schieben.

Philander (1650) 2, 427;

da sie (die karchelzieher) mich (den hauf) auf ihren karchen zu schiff brachten. *Simpl.* 1, 596; ich weiss sie wird gleich mit dir laufen, wann sie anderst nicht auch vor mich ein pferd oder gar einen karch mit nimmt. 3 (1713), 656; zu pferd, zu fusz oder im karch. *das. schwache form*, die doch der karre hat, nur selten: mit einem karchen varn. *Weisth.* 1, 501, wof nur durch vermischung mit karre. in einer bad. wagnerlaxe 17. jh. ein pflugkarch 6 batzen (ein pflug 9 batz.) *Moxes zeitschr.* 12, 319.

Das wort ist von je her auf das westliche Deutschland beschränkt, besonders im mittlern und obern Rheinland heimisch, wie jetzt noch, karch und karrieh *Schneller* 2, 327, 332 (nicht bair.), schwab. *Schmid* 305, im 16. jh. bei *Dast.*, *Altenstaig*, *Alberus*, *Frisculin*; schweiz. aber nicht, wie ex *Maaler* nicht hat (nur karr). *Brants wunderliche form* karth scheint neben der unterscheidung von kar (sp. 204) vermitteln zu sollen zwischen karr und karch; dass er nur karr meint, zeigt der reim karrien: beharren c. 47 überschr. 40, 6. 93, 22. auffallend ist karch bei *H. Meiser diet. quatuor linguarum*, Graz 1592.

KÄRCHEL, s. karchlein.

KÄRCHELN, schweiz. rücheln, s. karen, karren; es ist wie schnarben zu schnarren.

KÄRCHELZIEHER, m. karrenzieher, 'qui trahit currum mercatorum' *Frisc.*: das holz ward ihm von der zunft der karchelzieher beim gefärtiget. *Garg.* 157° (292); hui scheib, schalt, (schieb, stoss), wie eins kerchelziehers frau die (beim schieben) den arm verrenkt. 97° (171);

(ruft) nicht wie karchelzieher schnell (hastige),
die erst alsdann 'aufsehen' rufen
wann sie ain stossen vor und puffen. *Stöckh.* 895 Sch.;

wo ein guter wein ist, da sammeln sich die karchelzieher selbst. *Philander* 1, 45, sie führten den wein im fass auf ihrem karren durchs land; die lose lust und gelüste leichtfertiger weiber welche sich oft ehe an einem kathigen karchelzieher, kornwerfer .. vergaffen als an ihren eigenen ehemannern. *ders.* (1650) 2, 143; karchelzieher und lastträger. *Simpl.* 1, 1; die karchelzieher die mich (hauf) dem kaufmann heimführten ... da sie mich auf ihren karchen zu schiff brachten. 1, 596, vorher mit umlaut. schweiz. karchelzieher *bajulus* *Maaler* 239°.

KÄRCHELZIEHERWEIN, geringer landwein, bei *Philander*: alle die wein so in Spanien herrlich gehalten werden, als vino de Malaga ... sind nichts gegen dem andern und nur karchelzieherwein, wiewol die karchelzieher nicht gern den bösesten, sondern allzeit den besten trinken. *genichte* (1650) 1, 259.

KÄRCHEN, karren, mit dem karch fahren (*Adelung*).

KÄRCHER, KÄRCHER, m. karrner: eins kerchers tesche (geldtasche). *Kolmarer meist.* 77, 18;

er (der karrner) meint das man des richen strägo
gar sicher var in sime geleite,
als mir ein karicher von Orbingen seite.

polit. spruch des 14. jh. bei *Haupt* 1, 430,

wie im *roc. th.* 1482 karricher q 1°; führet ihn ... hinauf in die stuben und setzt ihn zu tisch zu andern karchern, so die främbden brautleut dargeführet hatten. *Wickram rollw.* 104; von einem stolzen roose, das plötzlich invalid wird;

von stund an bot man es feil
und ward ein karcher da zu theil. *Alexand. Es.* 93;

liesz unterwegs bei den weidenbuschen ein haufen zweig von roren und riet abhawen, damit die karch zu bestecken, auch etliche karcher mit (damit) antun und schmucken, dasz sie wie ein alter Sylvanus zur fastnacht aussahen. Garg. 217¹ (405). karcher *carriarius* ALTENSTADT, SCHOTTEL 1343, STIELER 932, RÄDLEIN. GÖTTE *branchte es brieflich*: kannst du mir zehen carolin schicken, so thus mit den nächsten karchern. an Merk 2, 54, aus Frankf. 1775, offenbar botenfuhrleute; es gilt dort noch, in einer Frankfurter polizeiverordn. v. 19. aug. 1853 ist von einer beschwerde der hiesigen schiebkarcher die rede, betrieb der schiebkarcherei. Karcher besteht als name.

KARCHERTÄSCH, f. geldtasche des karchners, in der hochzeit des schüsselkorbs als braut (vgl. u. karcher aus d. Kohn. meist.):

ein karchertäsch in ehren ausz.
darum dass sie die braute was. Ambr. lb. 140, 57.

KARCHFASZ, n. grosses weinfasz, das einen karren füllt: von alm karchfasz, ez sei fünfümig (von 5 ohm). Tübinger stat. 1886; um einen karchfaszhoden in zu stossen & hell. lazardn. v. 1425. vgl. unter karchelzieher, karrer.

KARCHGAUL, m. karren Gaul: ein rüddiger karchgaul friszt eben so viel als ein gut pferd. LEHMANN floril. 1, 399.

KARCHGESCHIRR, n. geschirr, schürzeug am karren: was von stecken und karchgeschirr daraus (aus hartriegel) gemacht würdt, das ist werhaltig, zerreiszt und bricht nicht bald. Bock kräuterbuch 757.

KÄRCHLEIN, n. kleiner karren, wägelin: esseda, halsschlittlin, ein karchlin das men an dem hals zuecht. BRACK roc. (Dier. 210¹), vgl. karchelzieher. kindskärchlin Garg. 111¹, kolwagenkärchlin 111¹ (196).

KARCHSALBE, f. karrenschmiere, wagenschmiere: 'Dol, richt den wagen wol zu und schmier den, wir wollen morgen geen Goslar faren' . . . der kaufman warf im einen schilling dar und sprach 'gang und kauf karchsalben'. Entensp. cap. 64; nehm karchsalbe damit man die schiff verpicht und damit die fuhrleute in Teutschland ihre wagenächse schmieren. HOBBERG 3, 215; den brunnen (heilquelle) unfern von Cronweizenburg, daraus nur karchsalb und wagenschmier quillet. Simpl. 1, 607.

KARCHSCHMÄR, m. was karchsalbe. FISCHART bienenkorb (1595) 183¹ am runde.

KARCHSCHMIERE, f. dasselbe: vertraw der grünen, roten und geelen karchschmir der vermeinten wundärzet nicht. TABERNAEMONTANUS (Prkf. 1585) 155, höhnisch von ärztlicher salbe; solche pflaster solten unsere scherer und vermeinte wundärzet brauchen und ihre gefärbte und gemalte karchschmier-salben einmal abfertigen. 116.

KARCHWAGEN, m. karrenwagen. DOCKENIUS Comenius sprachenthür 455, für lat. cisium.

KARCHWEG, m. karrenweg: der karchweg da die seelen ausz dem segneur in himmel pflegen zufaren. FISCHART bienenkorb 197¹.

KARCHZIEHER, m. wie karchelzieher. W. SCHENFER ged. 577.

KARDAMOMEN, pl. ein gewürz, cardamomum. FRISCH 1, 165¹. nach der kleinheit der frucht gern demin.: kardamumel, cardomoni, cardomonium, freudundwunne. roc. th. 1462 q¹, cardemiel Dier. 639¹, kardamömli MAALER 240¹, cardamömlein, cardamömlein Narnb. wb. mit bildern 19¹. cardemomme HENNIG preuss. wb. 11. mhd. kardamuome, kardemuome, cardemöme, cardamöm wb. 1, 799¹. Parz. 790, 2. Wh. 151, 4. ital. cardamomo, cardamome. daher kardemomenal STIELER 1351 u. a.

KARDE, f. aus mlal. cardus (s. Dier. 406), d. i. carduus distel, der kopf der kardendistel und das aus ihnen verfertigte werkzeug der tuchmacher zum kämmen, krämpeln der wolle, zum rauhen des tuchs, jetzt auch für baumwolle u. d., weberkarde, raubkarde, tuchscherekarde; nl. kaarde ist auch die eiserne wolkardetasche (WEILAND), nicht auch bei uns? ahd. karta, carto, cardo GRAY 4, 490, vgl. 'chartom Isaralinen, cardis ferreis' das., also eiserne wolkardetisch? mhd. karte wb. 1, 791¹, mnd. carde MONES anz. 4, 250. hd. noch lange mit t, im roc. inc. teul. m 5¹ 'karten, als die tuchler haben, peeten tretices de cardonibus', in andern vocab. des 15. jh. chart, kart, karte, auch gart virga pastoris DIERCKH. 621¹, wild karten 644¹, calcatrippa u. d. 69¹; LONICERUS 414 'karten, die die weber brauchen zu dem wullen tuch'; MAALER 241¹ 'karten, damit man wullen kartet, peeten'; karte STIELER 933, STEINBACH, auch mnd. karte brem. wb. 2, 743: sie die kardendisteln bringen oft an einem stengel viel karten. HOBBERG 2, 73¹; dieser (fisch) bekommt auch den namen von seinen dörnen, so sich dem instrument, karten genannt, ver-

V.

gleicht. FONCK 72¹. dann aber mit hergestelltem d und von karte charta unterschieden, wie bei FRISCH 1, 502¹: es wird die erlesene oder gereinigte baumwolle auf die karden, welche in Deutschland krämpel heissen, gleich ausgeheilt. GÖTTE 23, 52. auf kaarde, dan. karde und karte, schw. karda, engl. card, it. sp. port. cardo, frz. chardon. ein deutscher name war ahd. zeisala, ags. tæsel, engl. teasel, dazu zeisalon, engl. tense karden, zeisalar fullo, engl. teaseler krämpel. Nach NEMMICH s. r. carduus nannten manche auch die distel überhaupt karte, karde, wie it. cardo, frz. chardon und nl. kaarde früher (bei Dier. unter carduus, cardus nichts davon); carde, carduus satirus, sculymus. HENNICH; artischoken und karden. GÖTTE 36, 188, esbare.

KARDEL, KARTEL, f. die bair. form des vorigen. SCHWELLEN 2, 329. 'amidum herba cartel' MONES anz. 5, 238.

KARDELAST, cardelast, s. kartilatz.

KARDEN, mit der karde krämpeln, aufkratzen, kämmen, früher karten MAALER: man sol ellen gekarteten tuch machen von fleimischer wollen. Narnb. polis. 165. vgl. 161, um 1300; die tüschauwer sollend alle tüch an der raumen herkunden, das sie nach aller notturst gnügsamlichen geweben und gewalket und gekart sient. badische wullenweberordn. v. 1486, MONES zeitschrift 9, 149; ein ieglicher welker, der einem meister ein tüch ganz bereiten will mit pressen, karten. 156; es wird die erlesene oder gereinigte baumwolle . . . gekartet, wodurch der staub davon geht und die haare der baumwolle einerlei richtung erhalten. GÖTTE 23, 52. nd. karten carminare CHITRAEUS (1593) 182, brem. wb. 2, 743 ('karten an busten' sorgfältig putzen); noch bei FRISCH ungekartet tuch pannus non pezus, daneben karden. gewöhnlicher kardetschen. nl. kaarden, dan. karde, karte, schwed. karda, engl. card, franz. carder, it. sp. cardare.

KARDENDISTEL, f. carduus. diysucus fullonum, weberdistel, weberkarde (s. karde). kartistel pallurus roc. inc. teul. m 5¹, kartistel virgula pastoris, herba qua utuntur textores ad faciendum pannum pilosum, wolkardel. gemma gemm. Str. 1515 DD 5¹, kartendistel labrum venerium, diysacon MAALER 241¹, STIELER 306, STEINBACH. wilde kartendistel, auch gartendistel KIRSCH.

KARDENWURZ, f. karde: so nim der grossen kartenwurz und edel salbey. GERSDORF 30.

KARDER, m. wolkardetisch. karter JÄGER Ulm im milt. 639.

KÄRDER, s. koder.

KARDETSCHBANK, f. bank zum wolkämmen: ein beschneidstul. ein kartetschbank. FISCHART Garg. 132¹ (223).

KARDETSCHDISTEL, f. was kardendistel. kartetschdistel STIELER 306. jetzt kardetschdistel.

KARDETSCH, f. 1) wolkamm, wolkardetisch, wolkardetisch, in mehreren arten, erweiterung von karde, womit es als werkzeug übereinkommt, s. das folg.: kartetschen HENNICH 559, kartetsche STIELER 933, kartetsche STEINBACH und so einzeln noch lange, z. b. JÄGERMANNS ital. wb. 1803. FRISCH aber drang auf unterscheidung von kardetsche und kartetsche; neuerdings schreibt man kardetsche, um den unterschied so sicherer zu machen, schon HENNICH handlunglex. 1727. ursprünglich nur die von kardendisteln gefertigten, dann aber auch die künstlichen aus draht, drahthäkchen auf leder befestigt. franz. cardasse ist eine krämpel zur flockseide.

2) danach auch eine grössere bürste zum striegeln der pferde. böh. kartác, sloven. kartača ist auch bürste überhaupt.

KARDETSCHEN, carminare, wolle kämmen, s. kardetsche; kartetschen SCHNOTTER, STEINBACH, kardetschen FRISCH, ADELUNG. it. ist scardassare, scartezzare krämpeln, aber cardeggiare durchhechten; nach ADELUNG wäre die deutsche form von den holländischen tuchmachern eingebracht, aber nl. wird das wort gar nicht angegeben; kartetschbank und kartetschenmacher hat schon FISCHART. bildlich: so kardetscht unser gewandter naturforscher die homogenen lichter dergestalt durcheinander. GÖTTE 28, 239; denn hier ist nicht von krämpeln, filzen und kardetschen fertiger farbenlichter die rede. 50, 241; ich dresche, säe, spinne, kartetsche allerdings durch dresch- säe- spinne- und kartetschmaschinen. J. PAUL paling. 2, 121; in der kirche liesz ich mich auf dem orgelstuhl nieder, um die plumpe orgel zu kartetschen zum ersaunen der meisten zuhörer. uns. loge 3, 77. Auch ein pferd kardetschen, mit der kardetsche vom staube reinigen.

KARDETSCHENDISTEL, s. kardetschdistel.

KARDETSCHENMACHER, m. opifex carminum. FRISCH 1, 501¹; sie waren schon im 16. jh. ein mit geschenk versehenes handwerk. kartetschenmacher FISCHART grossm. 565 Sch.

KARDETSCHFLECK, m.? täglich rib und kratzt er ihm den hauch mit ein nonnenkörblin und alter weiber cardetsch-fleck. FISCHART Garg. 126^o (233). sachlich gemeint vulva.

KARDIFIOL, m. s. karfiol.

KARDINAL, m. 1) mhd. kardenäl, *cardinalis*, *pater purpuratus*. pl. kardinäle. 2) ein nordamerik. singvogel von scharlachrotem gefieder, *laria cardinalis*. 3) ein kühlendes getränk, aus wein, zucker, apfelsinenschale u. d. bereitet (ähnlich 'bischof'). 4) im 16. jh. auch kriegsoberst: bestellung eines cardinals oder obersten. FRONSPERGER kriegsb. 1, 20.

KARDINALAPFEL, m. eine edle apfelart; bei HENISCH 387 auch eine cardinalsbirn, *rolemum*.

KARDINALBISCHOF, m. bischof mit kardinalwürde.

KARDINALBLUME, f. *lobelia cardinalis*, eine ausländische blume. FRISCH 1, 165^o.

KARDINALFINK, m. was kardinal 2.

KARDINALGEGEND, f. s. kardinalpunkt.

KARDINALISCH, adj. zu kardinal 1: ew. kardinalische heiligkeit. LUTHER 6, 371^o.

KARDINALPUNKT, m. *cardo rerum*, *cardo causae*. besonders aber die vier kardinalpunkte, kardinalgegenden, *mundi cardines*, nord, süd, ost, west.

KARDINALPURPUR, m. purpur wie ihn die kardinäle tragen. cardinalpurpur GÖTTE 52, 319.

KARDINALSHUT, m. *pileus purpureus cardinalium*. STIELER 870. FISCHART bienenk. 1558 249^o. KLINGER 3, 233.

KARDINALSWÜRDE, f. *cardinalatus*. FRISCH 1, 165^o.

KARDINALTUGEND, f. die vier kardinaltugenden, *virtutes primariae*, *cardinales*, von denen die allen philosophen sprachen. J. PAUL braucht danach auch kardinalster. anh. zu Tü. 1, 80.

KARDINALVOGEL, m. was kardinal 2. in der Schweiz aber der kanarienvogel. TOBLER 95^o.

KARDINALWIND, m. so heißen die vier hauptwinde.

KARDINALZAHL, f. *numerus cardinalis*, in der grammatik.

KARDISZ, m. betont kardisz, zeng aus schafwolle zu weiber-rücken. SCHWELLEN 3, 329; *cardisz*, *minoris notae pannus*. Nürnberg. wö. mit bildern 42^o. als ein kostbares zeng in einer Mindener leichenordnung von 1674: der misbrauch der cardieszzen bei den leichen. P. WIGAND beitr. 243. dasselbe ist wol bei FRISCH *cattis*, *katties* m. 1, 167^o, auch *cartis* 166^o, ein wollenzeng, aus dem der walkrasch wird, nach ihm aus frz. *catir* fest wirken. vgl. volksmährzitz kartun für kattun.

KARDOBENEDICT, m. *centaurea benedicta*, bitterdistel; wilder kardobenedict, *caicos*. MAALER 240^o. kardobenedicten CHYTRAEUS (1592) 524. *cardebenedict*, '*carduus benedictus*' FRISCH 1, 165^o; wird als heilmittel gebraucht, daher wol sein beiname 'der gesegnete'. auch karhendict, dän. korbendict, nl. kardebenedict, ostfries. mit scherzhafter ausdeutung körtbëndick STRENNUNG 349^o. tirol. karbendl, karwendl.

KARDUSE, f. die kanonenpalrone, pulverbeutel zur kanonenladung, nl. *kardoes*, aus franz. *cartouche*, das später als kartusche neu aufgenommen ward.

KARECHEL, f. die saatkrahe, z. b. schweiz.; s. karocke.

KARELLE, s. koralle.

KAREN, **KÄREN**, ein schweiz. wort, 1) kären, rücheln. 2) kären, 'rackeln', von gewissen unangenehmen scharfen tönen, von der stimme wie musikinstrumenten, auch rörgeln. STALDER 2, 98 (vgl. 255); zur letzten bed. stellt sich leicht bair. kären plagen, quälen, necken, ärgern, tir. kären, karren, s. kärrer; vgl. nd. kären schwatzen FROWW. 5, 152. die länge ist wol nicht ursprünglich, es zeigt einen weit und vielverzweigten wortstamm in sehr alterthümlicher form, der laute oder scharfe töne in mannigfachster weise zu bezeichnen dient. von den verwandten steht im sinn am nächsten karren knarren, knurren u. d., in der form ahd. *charôn* wechlagen (s. karjammer), in beiden nl. *karien* bei KIL., gemere instar turturis, das leicht ganz dieselbe form ist. s. auch karezen, dann karcheln, kären, karmen, mit weiterbildung des wurzelauslauts.

KAREZEN, knirschen, knarren, kreischen, von karen, wie ächzen von ächen, kächezen von kachen, krächzen von krachen u. d.; s. karen. vom gimpel: die blut- oder rotlinken, die man in Österreich wegen ihres unlieblichen und karezendes geschreis gimpel heisset. HONZIG 2, 653^o. bair. karzen und karwizen (vgl. kärhen), einen durchdringenden laut geben, wie z. b. eis oder metall wenn es gekratzt wird, ungeschmierte räder. schwab. karzen ist zanken, s. kären. vgl. garrezen, garzen.

KARFIOL, m. *brassica cauliflora*, blumenkohl, schwab., öst., steirisch, schlesisch BERNDT slo. idiot. Stendal 1787 2, 67, in der

Lauditz, Posen BERND 114; '*carfiol*, ital. *cauliflor*, ein kohlgewächse so vor etlichen jahren aus Italien in Deutschland kommen'. ANA-RANTHES frauenzimmerlex. (1715) 322, aus Augsburg gibt es aber schon HENISCH (1616), *cariflor* 588. RÄDLER hat noch *kalfior*, was sich dem ital. nahe anschliesst (nach dem gehör übernommen): *cavolo flore*, *cavol flore*, nachher blumenkohl übersetzt (nl. '*bloemkole*, *brassica pompejana*, *cauliflores*' schon bei JUNIUS nom. 1577 91^o); in karfiol sind nur l und r vertauscht. schweiz. karifiol, kardifiol, öst. kurz *cauli* CASTELLI 161, vgl. käsekohl. engl. cauliflower, coliffower, frz. *chou-fleur*, sp. *coliflor*, poln. *kalfior*, böhm. *karfiol*, slov. *karfiöl*.

KARFREITAG, m. s. charfreitag. in den fastnachtspielen oft im gegensatz zur fastnacht:

solch narren man heut goren sieht
der man am karfreitag gert nicht.
wer es aber am karfreitag wolt anfahen,
mit kamerlaugen wurd man im zwahen.

KELLEN 92, 5, vgl. 329, 14. 773, 3;

wer ich (rühmt sich die fastnacht) an dem karfreitag gefallen,
man soll dennoch mein fest und zeit
began in aller cristenheit weilt. 379, 22;

spar deine andacht nicht bis aufs tanzhaus und deine fastnacht nicht bis zum karfreitag. SINNOCK spr. 300; mit der wahrheit spielt man alle tage den karfreitag. 11154. auch die andern tage der charwoche finden sich so benannt, z. b. in einem religiösen volksliede von der Eifel bei SCHMITZ sullen und sagen 1, 79. 80 charmontag, chardienstag, charmittwoch, charsamstag. Das merkwürdig bewahrte kar, wehgeschrei, klage, ist in der vollen alten bedeutung und ausserkirchlich erhalten in dem kartag der deutschen gemeinden in den venetian. alpen, 'tag an welchem ein verstorbener unter klageschrei beerdigt und dann das leichenmahl gehalten wird' SCHWELLEN cimbr. wö. 134^o (s. karjammer); der karfreitag ist urspr. nur ein solcher kartag auf Christum angewandt, und er findet sich selbst so genannt, s. kartag SCHERZ 761, sodass das ahd. *garotag*, altschw. *gardaich* '*parascene*' für karfreitag (DIEFEND. goth. wö. 2, 444) wie umdeutung erscheint. das kar scheint auch enthalten in altn. isl. *karfasti* f. fasten in der fastenzeit, und in schott. *care sonday* palmsontag oder der sonntag vor diesem, letzteres altn. *kærusunnudagr*, altdän. *kæresundag* u. d., engl. *chare thursday* grüner donnerstag bei SPENSER.

KARFUNKEL, m. 1) *gemma carbunculus*, feuer Rubin, mhd. karfunkel; auch carbunkel nach dem lat., z. b. ZINKNER (1653) 1, 252, auch nd., z. b. Rein. vor 1699, carbunkelstein CHYTRAEUS (1592) 90; man dachte aber an funkeln, s. gramm. 3, 559. er leuchtet im finstern wie man sagte:

do ehte (schür) stein is ein carbunkel,
do anahles schloet und des dages is dunkel. HART 10, 117;
ir schwarze auglin oftmal nennen,
die wie der schön carbunkel brennen. SCHATT grob. 11^o;

der karbunkel ist feuerfärbig und scheint dermassen, dass sein glanz so gar durch die nacht mit kan überwunden werden. ALBERTINUS der welt tummel- und schauplatz (München 1612) 839;

doch ich fühle schon erbarmen
im carbunkel deines blicks. GÖTTE 5, 144;

nieder spielt stern auf stern
und smaragden durchs gesträuche
tausendfältiger karfunkel. 5, 190, wie 'gefunkel'.

2) ein geschwür, schon lat. *carbunculus*, von der roten farbe der oberfläche: karfunkel oder karhöfel, anthrax. MAALER 240^o; schadet es (das bad) auch allen denen so am carbunkel oder an der röte krank sind. PANTALEON bechr. von Baden 70; rotlauf oder carbunkel. 108. landsch. von beulen mehrerlei art, rotem ausschlag im gesicht: die karfunkeln am haarigen kinn. KOTZEBUS dram. spiele 1, 25;

pack di vom ofen ab! besch wieder niene ke platz gwüst?
lachs der zwöl und glusta di wieder no nem carbunkel?
HABEL 63;

in Basel aber ein feber STALDER 2, 99.

3) der brand im korn, rost am getraide; schweiz. seltsam verändert karfangel STALDER 2, 99 (dazu karfangeln sich verätzen).

KARFUNKELGESICHT, m. brennend rotes gesicht:

beim acheln des platten
karfunkelgesichts (eines gnomens). MATTHIAS 143.

KARFUNKELEN, funkeln, leuchten, wie ein karfunkel, braucht Voss: am karfunkelnden sonnenaufgang. antisymbolik 1, 54; anschauungen des karfunkelnden orientis. 2, 252. sollte es nicht von einem romantiker herrühren? s. GÖTTES karfunkel.

KARFUNKELSTEIN, m. mhd. *Ength*. 5304; in der phantastischen schilderung einer prächtigen stadt:

und eitel heuser gemauert darein,
mit karfunkelstein und rubeln. ROSENBLÜT, fastn. sp. 1143;

du trostes mich als der stern mit seinem schein . . .
er ist so helle mit seinem schein,
er geleichet dem edeln karfunkelstein.

Klupfen 15. jh., *weim. jahrb.* 2, 100;

schwarzbraun, klar sind die euglein dein,
sie leuchten wie karfunkelsteine. *Ambr. lb.* 65, 20, 151, 20;

und wie in dunklen grüsten,
das märechen sagt, karfunkelsteine leuchten. *Görke* 9, 251.

der karfunkelstein war mit sagen umgeben, er truchs als heil- und zaubermittel im schädel des einhorn (Parz. 482, 29), wie andere im gehirn der kröte, im magen des kapannen; eine alchymistische schrift von B. FIGULUS führt den titel: thesaurinella olympica, himlisch goldenes schatzkammerlein, darin der hochgebenedeite carfunkelstein und tinkurschatz verborgen u. s. w. Frankf. 1608. Merkwürdig ist karfunkelstein im südwesten für russ im kamin KUNNS zeichn. 1, 20, rhein. KENNEIN 216, vgl. DÄHNERT 216 'glänzen wie karfunkel norm ofenloch'.

KARFUNKELWASSER, n. aqua carbunculi. STIELER 2444.

KARFUNKLET, adj., es wäre eig. karfunklecht:

ein schön karfunklet hübsch gestirn.

MELISSON in ZÄNGERERS Opits 163.

KARG, parvus, tenax, mhd. karc (gen. karges), nd. karch (karges), mnd. auch karich parvus DIER. 412, wie wrk. kaerich das., nl. karig (karigh KIL.), dän. karrig, schwed. karig, gewöhnlich karg; auch md. früher so, z. b. korrich DIER. 412, karig tenax 517 (beide vocc. scheinen rheinisch), carig MONES anz. 7, 296 15. jh. (auch rhein.), schon in der Strassb. und Würzb. hr. (14. jh.) des Freidank 87, 2. 24. 88, 1. 6, noch jetzt am Rhein (KENNEIN 216, ebenso brig arg), auf dem Hundsrück karrig; auch bei LUTHER karrig (sp. 214 med.), selbst im reim:

(die bauern) so übermütlich, halstarrig,
prächtigt, flizig und so karrig.

ZACH. POLIUS, trag. v. der belag. Samariae Billj.

wie fest die form war und wohlbegründet, zeigt namentlich auch die form karigkeit für kargheit (s. d.). das macht denn um so mehr wahrscheinlich, dass ahd., wo das wort sonst fehlen würde (die frühesten zeugnisse sind aus dem 11. jh.), charag lugubris GRAFF 4, 465 das da entsprechende wort ist, zu chara klage (s. karjammer). die bedeutungen scheinen zwar weit auseinander zu liegen: ahd. traurig (auch reuig, chara reue), mhd. listig (das ist die da herrschende bed.), nhd. sparsam; aber wie von listig zum nhd. 'karg' die brücke zu finden ist (s. 2), so wol auch vom ahd. worte aus. das aga. scheint nie zu bieten, da ist zu cearu (engl. care Sorge) cearig ausser traurig (GARIN 1, 158) auch besorgt, ängstlich (selbst 'cautus' ETIM. 381), und das alles ist noch heute im engl. volksw. chary erhalten: careful, scrupulous, cautious HALLIWELL 241, und sogar 'sparing', sparsam, karg, so dass die bed. sich dort drüben auf eignem wege entwickelt hat wie bei uns: ängstvoll, ängstlich, vorsichtig, listig, auf den eignen vorthail bedacht. einen etwas ändern eignen gang hat das wort im nord. genommen; für isl. kargr gibt BIRAN ausser tenax auch piger, ignavus (ganz wie unser arg in aller zeit, s. 1, 545 f.) und contumax, hartnäckig; für dial. schwed. karg RIETZ 309 auch emsig (das streift an nhd. karg 2, a), und streng, hart, scharf, er führt auch schon altschwed. karger geizig, karughet kargheit an (dies 'karug' wie karig vorhin). die mhd. bed. schlau erhielt sich auf dial. boden, da ist gargo noch verschlagen, lückisch, piemont. aber gargh träge, wie sl., s. DIER 406, vgl. 306, und dazu wol 'kargeliche (adv.) pianamente' SCHMELLERS cimbr. wb. 134.

1) Die bed. listig, klug zeigt sich noch im 15. jh., z. b. im Neidhartspiel; da macht Neidhart den bauern einen schlaftrunk, den er für Sant Johannis minne ausgibt, gesegnet gegen alle krankheit, ein Bauer sagt beglückt:

got dank auch, herr, Ir seit kark,
der wein ist guot und auch stark,
er gevollt uns allen wol. *fustn. sp.* 432, 31.

etwa 'ihr seid ein tausendkünstler' (vgl. klug 7 von zauberkunst); es wird bei gutem aufachten mehr zu finden sein. der Übergang zur foly. bed. geschah ebenso bei kündig, schlau und karg, und bei klug selbst (5).

2) Knauserig, unfreigebig. a) den Übergang wird die habsucht vermittelt haben, die schlauheit auf erwerb gerichtet; diesen Übergang lassen manche mhd. stellen erkennen, z. b. wenn BEATMULB 49 (151, 37) den Salomon als genauen wirtschafter 'wise und karc' nennt. von geschäftsmännern oft:

si wären zwene märe
karge wehselære,
und entlihen ðg Ir varende guot . . . *Isola* 7190;
liegen triegen sint sô karc,
si machent von dem pfunde marc. *Freidank* 167, 20;

ze koufe llatle unde karc. *Flore* 1530;

dirre phaffe ist ein karc man

daz er sus guot bejagen kan. *pf. Amis* 503;

Dienstumbust ist gewinner karc. *HEILING* 2, 102.

im Freidank 56, 10 ff. setzen die hss. des 14. jh. gern karc statt arc, das mhd. diese bed. trug und sich dem arc ja so leicht unterzoh; auch werden gern arc und karc in dieser bed. verbunden, z. b. bei FRAUENLOB spr. 194, 2 ir kargen argen zagen, oder im reime, wie beim MEISNER MSII. 3, 102 (leseb. 666, 23. 25), im pass. K. 211, 15. 16, bei HEILING:

diu Milte sprach 'vrou Erge,

waz hiltet iuwer kerge?' 7, 795.

aber karc allein gilt schon für flizig z. b. im pass. K. 140, 33.

b) es ist nun gegensatz von mhd. milte, zurückhaltend im geben, genau, haushälterisch, mit geizig noch nicht völlig zusammenfallend: karg, parvus, sparsimonicus. voc. inc. leut. m 8. karger, gnawer, 'nomiller' voc. theut. 1462 q1. karg und häufig, vast kündig, depareus, avarus, lenax, parcens sumptui. MAALER 240, er stellt aber auch schon zusammen geitig und karg, 'karger, geitiger und züher mensch. aber noch bei STIELER 930 'frugalit, allentus ad rem', dann auch 'avarus', erkarg, blutkarg. bei FAISCH 1, 381: 'vor alters sorgfältig in ausgaben, rathsam, endlich da man mit karg das hassliche geizig gelinder geben wollte, ist es fast ein synonym mit geizig geworden'.

das Ir seit der aller grôst wucherer

und der aller kergst vilz genau. *fustn. sp.* 650, 24;

so ist einer ein fliz kark. 653, 2;

sint mir eur leib ist all zu kark (mit liebesgunst),

so muss ich zu einer milten gan. 661, 11;

bist du von art oder gewonheit karg, ein zucher und hebig, so thun dir gewalt an, gib almûsen, bisz rilich, so gewonst du sein und würt dir leicht. KEISERBERG irrig schaf (1510) C2; und nit als der fuchs neidig und korig seiest. STEINBÜHEL (1555) 49, der fuchs heisst mhd. karc listig z. b. welsch. gast 10923; der reiche karrige frasz der in wollust lebet. LUTHER lüsch. 384, also von geizig weit verschieden; ein lauser stehets nicht wol an das er reich ist, und was sol geld und gut einem kargen hunde? Sirach 14, 3; einen kostfreien man loben die leute . . . aber von einem kargen flize redet die ganze stad ubel. 31, 29; in ihrer begrebnis seind si fast karg (sehr sparsam), in geschmack irs leibs überflüssig (verschwenderisch). FRANK weltb. 193; die theur zeit (in?) deren wir so karg solten sein. 23;

und thut gleichwie die karge fuchs,

verwart das gold, und gnôstet selu nichts.

FISCHART flüchels 786 Sch.;

die reichsten seint die karchsten zahler. *J. AURA* 2, 276;

die junge Dorilla ist gar zu karch in gaben.

G. FINKELTMAS bei FLEHING 397;

welcher ausgäbiger ist in einem, ist vonnöten dass er mäßig, karg und häuslich in einem andern sei. SCHOPPIUS 739, sparsam; dass er in der gesellschaft nicht wollte vor karg angesehen werden. CUN. WEISE erz. 19, schabig, lumpig. GAIMELSHAUSEN unterscheidet es ausdrücklich von geizig: kurg, genau, hausrätlich und sparsam sein ist loblich und stehet einem christen sehr wol an, aber gar zu geizig sein . . . ist eine gräuliche und abscheuliche sündenthorheit. SIMPL. 1, 352. so noch CUN. WOLFF: wer weniger ausgiebet als die notdurft, der wolstand und ein zulässiges vergnügen erfordert, der ist karg. vernünftige gedanken von der menschen thun und lassen Halle 1720 s. 353, aber geizig ist ihm s. 336 richtig noch geldsüchtig, s. 377 nennt er recht bezeichnend den geizigen auch karg, insofern er ausgaben scheut. das haushälterische ist jetzt darin vergessen, es näherte sich immer mehr dem geizigen, das ihm seinerseits entgegenkam (urspr. nur habgierig), indem man es auch aufs ausgeben bezog.

c) jetzt ist karg fast mehr dichterwort als ein wort des alltäglichen lebens, mehr bildlich gebraucht als eigentlich:

so will mich auch so gar der karge tod nicht haben,

aus furcht, er möcht an mir mehr schimpf als fleisch begraben.

GÖTTMANN 771,

offenbar ganz für geizig, d. h. gierig, und das ist zu tadeln;

ein betrübter esel heulte,

weil des schicksals karge hand

ihm nicht hörner zugewandt,

die sie doch dem stier erteilte. *HACKBORN* 2, 31,

diese 'karge hand' (wie milde, freigebige) ist sehr gewöhnlich:

und wer weiss,

ob aus des richters karger hand nicht schon

die letzten tropfen für mich fallen. *SCHILLER* 294.

an worten karg, verschwenderisch in gedanken.
HAGSDORN 1, 94.

jetzt meist kurz wortkarg. schon bei KEISERSSONNE 30: bis karg in worten, als ein karger in dem gelt uszugeben. *warrensch.* 111', s. auch karglaut;

er hütet ihn (den geldkasten) mit karger hand und wacht wenn andre schnarchend liegen.

GELLERT (1754) 1, 50;

du hungerst karg, ich hab es durchgebracht. 1, 51;

kein murren über karges glück. GÖTTER 3, 125;

bürgerglück

wird dann versöhnt mit fürstengröße wandeln, der karge staat mit seinen kindern geizen. SCHILLER 279'.

hier noch (wie geizen auch) haushälterisch, sparsam.

d) karg (wie freigebigt mit etwas: mein freund, sage ich, ich war immer karg mit diesem titel. LESSING 1, 516; so war er (mein vater) dagegen nicht karg mit ausschüttung solcher dinge, die bei innerm werth auch einen guten aussehn schein haben. GÖTTE 24, 239;

jetzt bin ich selbst mit lob so karg,

als ein geborner Aristarch. GÖTTE 1, 452;

ich habe nie mit menschen karg gethan. KÖNIG 1, 163;

die götter thun mit dieser herrlichsten der herrlichkeiten gegen menschen karg. SCHILLER 15'.

gewöhnlich so karg gegen einen: ihre reize zogen ihn an, sie war nicht karg gegen ihn (mit ihrer gunst). GÖTTE 20, 67. dichterisch auch mit dativ:

du bist, o karger, mild und nicht karg deinem sohn, denn er kriegt desto mehr, wenn du must einst davon.

LÖNNER OWENNA 3, 127;

(ich bin) karg nur mir allein. GÖTTER 3, 120;

ihre (der natur) kinder sind ohne zahl, keinem ist sie überall karg, aber sie hat lieblinge an die sie viel verschwendet. GÖTTE 50, 5.

e) sprichwörtlich:

und werdet so elter und so erger und so reicher und so karger.

MONA schausp. des m. 1, 312;

so wird die welt immer je lenger je erger und karger. MATTHIAS Sar. 21'; je langer je ärger, je alter je karger. LEMMANN 16; karger ärger SCHOTTEL 1144', arg und karg von jeher gern gebunden, s. 1, 546; besser ist dienen einem reichen kargen als willigen armen. LEMMANN 146; die reichsten sind die kargsten. STIELER 930.

3) Vom geber übertragen auf die gabe, knapp, ärmlich, schlecht: da aber im etwas karger, denn er wusste gewöhnlich sein, gegeben wurde. KIRCHHOFF wendunm. 455', das steht gerade auf dem übergange: karg sein im geben, karg geben, karge gabe. vielfach im adv., wofür jedoch karglich beliebter, s. b. karg austatten, karg (knapp) messen:

hast du so eilig? wie? ist deiner jugend

die zeit so karg gemessen dass du sie

an deinem alten oheim must ersparen? SCHILLER 525'.

'karg zugemessen' wird zu 'klein': dieser karge thautropfe zeit, schon ein traum von Ferdinand trinkt ihn wollüstig auf, ich entsag ihm für dieses leben. SCHILLER 184';

so sauer ringt die kargen loose

der menach dem harten himmel ab. 47';

lässt nun der fels sich angegrünt erblicken,

die ziege nimmt genäschig kargen theil. GÖTTE 41, 225;

was stutzt ihr? seht den schlecht verzierten sarg,

auch das gefolg scheint euch gering und karg. 13, 159;

bei der lampe kargem schein. KÖNIG 1, 116;

wie gross war diese welt gestaltet

so lang die knospe sie noch barg,

wie wenig ach! hat sich entfaltet,

dies wenige wie klein und karg! SCHILLER 48';

mit karger rede kaum erwidert du

des bruders liebesworte. 494';

sah über die gefurchte wange mir

langsam herab die karge thräne quillen.

ANNETTE v. DROSTE ged. 93;

vertraut mit der welt seiner visionen wird Dante in seinen kargen (knappen, wortkargen) beschreibungen oft unverständlich. BÜCHER; karge zeilen, kurze, knappe. J. PAUL Fibel 208; karges lob, sparsam ertheiltes;

und überheben möchte ich mich des kargen menschenseins.

PLATEN 54,

des beschränkten, kleintlichen, leeren. karge ausstattung, karge mahizeit: karges auskommen, ein karges leben führen, kargen lohn bekommen, doch ist auch fürs adj. karglich jetzt gebräuchlicher, oder man sagt knapp, schmal, ärmlich u. d., ausser in poesie.

4) Endlich von der gabe übertragen auf den begabten, dichterisch zuweilen:

derselbe war nun wol gar elend, arm und karg

an herzen, aber reich an knochen, fleisch (gedr. geist) und mark. DISTRICH v. d. WERDEN Ariost 16, 34, 3.

'karg begabt', zugleich die alte aussprache kark im nom. (vgl. unter kargheit);

der lichter sind genug, was aber sind für sachen

die sie durch ihren geist verewigt sollen machen?

was gut, ist ziemlich karg an lichtern und an sachen.

LOGAU 3, 10, 75,

das gute ist karg bedacht, ziemlich gleich 'arm';

so, wenn geschäftiger amelsen scharen,

dem kargen winter nahrung aufzusparen,

den weizenberg zu plündern glühn. SCHILLER 47';

die zeit ist schlimm, die welt ist karg,

die besten weggerafft,

die erde wird ein grosser sarg

der freiheit und der kraft. KÖNIG leier und schwert 28.

In der steigerung ist der umlaut schwankend, karger und karger, jenes laute ADELUNG, CAMPE mit grossem unrecht.

KARGE, f. malignitas, parsimonia, parcitas, avaritia. MAALER 240'. mhd. karge, kerge. jetzt längst nur kargheit.

KÄRGELN, demin. zu kargen, bair. SCHN. 2, 329: der prälat flieg an zu kärgeln, den brüdern ihren tisch, wein und brot schmälern. ALBERTINUS Gasman 663, in kleinlicher weise sparen. vgl. erkergeln, das ober an kären nörgele anklingt und an schred. kergig zinkisch, kerga sanken, brummen RITZ 363', vgl. kären.

KARGEN, karg sein, karg thun, mhd. verkargen karg werden ab. 1, 759': einer theilt aus und hat imer mehr, ein ander karget da er nicht sol, und wird doch ermer. LUTHER sprüche Sal. 11, 24; mancher karget und sparet und wird dadurch reich. Sir. 11, 17;

schund und karget also all stund. H. Sachs 4, 3, 92';

des must ich erst kargen und sparen. 5, 337';

ein geiziger darf (tragt) sich von seinem eignen brot nicht recht satt essen, karget und spart alles trawrig zusammen. KIRCHHOFF wendunm. 150'; dieser daheim so sitzt und karget. 152'; wie ein gross laster und sund es für gott ist kargen, ausz gelt und gut einen abgott machen. 216'; dann es ja ubel gespartet, wo man an seinem leihe karget und hernach dem arzt musz in den seckel bohnen. PHILANDER (1656) 1, 256;

krieg hat der männer zahl gemindert und menschenwachsthum sehr verhindert;

ihr weiber sollt, hier rath zu schaffen,

die sinnen recht zusammen raffen

und euch fein rund und kurz erklären,

ob ihr stets zwillig wolt gebären,

sonst oder (oder sonst) männern nicht verargen

dass sie nur nicht (nicht bloss) mit einer kargen.

LOGAU 3, 5, 55;

dieser kratzet, scharret und karget. Leipz. avant. 1, 170; er karget vor lachende erben, vieles geld zusammen kargen. STEINBACH; das kargen mit der baarschaft des lebensgefühls. KANT 10, 168; welcher . . ihr seine neigung, mit der er sonst sehr kargte, leidenschaftlich zugewendet hatte. GÖTTE 26, 170. STIELER 930 trennt haushälterisch sein und geizig sein, dazu nennt er abkargen, einkargen, erkargen, vorkargen, zerkargen u. a.

KARGER, m. parcus, tenax, frugalis. STIELER 930.

KARGHEIT, f. parcitas, parsimonia, roc. inc. leut. m 5', lenacitas, avaritia MAALER 240': denn solche karkheit schreckt viel ab vom predigtamt. LUTHER lüchr. 192';

der schlimmste gelz ist der, der sich mit kargheit paart.

LICHTWAL recht der vernunft 70,

mit genauer einkalkulation des u. karg 2, b angegebenen unterschiedes; macht nicht 'karger verehrer der götter' (Horazens parvus deorum cultor) einen sehr schönen sinn, wenn man überlegt, dass ein beide in erwehlung schlechter opfer und in ihrer seltenheit eine sehr unheilige kargheit verrathen konnte? LESSING 4, 35, im ersten druck (schriften 1754 3, 79) steht aber vielmehr noch karkheit, wie im 15. jh. DIER. 577'. 412' und wie vielfach noch gesprochen wird, nach alter regel; ohne kargheit billige wünsche (nach reformen) zu befriedigen, bevor diese nur ausgesprochen würden. DAHLMANN franz. rev. 200. mhd. karkheit ist schlaueit, im heutigen sinn karkheit Renner Bamb. ausg. 235', Freid. 87, 17 car. Bemerkenswert karigkeit, von karig, bei WAISSER chron. alter preuss., list. und curlend. historien (Kon. 1599) 62: auch war er der erste der da aufbrachte das man den brüdern des fischtages stockfisch zu essen gab, das thet er nm grosser karigkeit willen. so kargkeit DIER. 412', DASYE, im 15. jh. auch karigkeit DIER. 577'. im gewöhnlichen leben jetzt eher kargthun, u.

KARGLAUT, adj. wortkarg, gebildet wie das ältere kleinlaut: liebst du runden gediegenen mann, so bist du karglaut und setzest da der wörtlein nur etliche, wo andre ganze lange zeilen daher laufen lassen. Klopstock 12, 151; sei doch nicht so karglaut. Büchner 308;

Menelaos redete rundweg,
sparsam, doch sehr stark, denn er war gemeiniglich karglaut.
200* (H. 3, 214);

warum seid ihr heute so karglaut? Tietz ges. nov. 6, 298.
scheint von Klopstock aufgebracht. auch Voss brauchte es gern.

KARGLAUTHEIT, f. wie folg.: des Herausgebers redseligkeit über lesearten und citate und seine karglautheit über den inhalt. Voss myth. briefe (1927) 1, 8.

KARGLAUTIGKEIT, f. wortkargheit: bei aller deiner karglautigkeit. Klopstock 12, 151.

KÄRGLICH, 1) adj. zu karg (mhd. kärelich schlaw); von speise, kerklich und beschnoten fastn. sp. 787, 10, 'beschnoten' ist richtig (vgl. 1, 1596 unten), s. SCHMELLER 3, 501;

nichts ist kärglicher als die orkentlichkeit. Hagedorn.

kärgliches auskommen, kärgliche besoldung; er hat ein kärgliches, kümmerliches, ärmliches aussehen; wir hatten nur eine kärgliche nachlese. im alltagsleben gebräuchter jetzt als karg, meist in der dritten bedeutung von karg.

2) adv. karglich pariter. roc. inc. leut., karglich, kündigtlich, erore. MAALER 240'; karglich leben STEINBACH, karglich gehen FRISCH: sich kärglich behelfen müssen; wer da kärglich eilet der wird auch kärglich ärgen. 2 Cor. 9, 6; ofte leute die nit kärglich zu ihnen sappen (unter unmöglichen dingen). FISCHART grossm. 54 (587 Sch.);

so kärglich theilt die zeit die guten stunden ein.
GENTZER 803;

in Ulphila findest du den ersten quell der sprache, aber er flieszt nur kärglich, denn nur wenig überbleibsel haben wir gerettet. Klopstock 12, 158.

KÄRGLING, m. parvus, tenax, gebildet wie klügling, neuling: es ist der brauch das alle kärgling und geizigen ietz fast (schnell) testament machen. S. FRANK sprichw. 1, 153'; kärgling Lazarillo 16. kärgling SCHOTTEL 371'. ein kärgling ist des lebens nicht wert. STIELER 930. scheint vergessen.

KARIFIOL, s. karfiol.

KARIG, s. karg.

KARIOLE, **KARJOLE**, f., auch karriol n., kleiner leichter kutschwagen auf zwei rädern, einspänner, frz. cariole, carriole, it. carriola:

eins (rad) ist eine schleckkarre,
zwei eine karjole. MÜLLENBROCK schlesw.-holst. sagen 305;
die göttarmagd (Aurora) im karriol. PRÄTZEL 3, 165;
den weg lang kimmeln un wimmeln
kutsch' und karjol' un damank stöhlwagen.
Voss de geldhapers 150.

Dazu kariolen, karjolen, rasch fahren, thür. auch karölen:

bei solchem weg karjolt
kein fuhrmann aus dem orte. Voss 6, 126.

In Baiern, Österreich, Ungarn fahren carriolposten zwischen kleinern stationen. Bei DENZLER aber kariol für scariol, scariola.

KARISEL, s. kersei.

KARJAMMER, m. ein schreisz. wort von geschichtlichem werte, 'lärm, besonders von rasenden, schreienden' STALDER 2, 99. die bestandtheile sind ahd. chara wehklage, klaggeschrei, charon wehklagen und jamar, und beide scheinen von alters her gern verbunden zu sein, in der hölle z. b. ist kārūt unde jamar HAUPT 3, 445. MÜLLENBROCK und SCHNEIDER denkm. 34. der karjammer aber wird ursprünglich das klaggeschrei über einem toten sein, das pflicht der verwandten war, zu dem sie 'helfen' mußten (s. klage 2, vgl. z. b. Nib. 955, 4. 1007, 2. 1029, 3. 2171), s. dazu das kartag unter karfreitag; es ist denkbar, wie diese geschrei, durch verfall der uralten sitte seines gemüthsinhalts beraubt, zu bloßem 'lärm' werden mußte, wie das gerichtliche zetergeschrei; vgl. ketzerjammer. zum ersten theil des wortes und in der bedeutung stimmen auch preuss. karrawauchs, karmans lirm, vermischtes geschrei HENNIG 117, würob. kormordio schreien wie zetermordio sehr. SCHN. 2, 323, eig. vielleicht mit wehgeschrei einen geschlichenen mord ausrufen (kar zu kor geworden dem folgenden o zu gefallen); vielleicht findet auch der erste theil des frz. charivari, prov. caravil (s. krawall) hier seinen rechten anhalt, es heisst in der mundart der Normandie carimallot, prov. caray streit, lirm (DIEZ 591), und dasselbe scheint engl. 'carboil a tumult' HALLIW. 232'. tirol. cartummel tumult (17. jh.) FROMM. 6, 291. SCHÜPF 304. vgl. auch schles. karei (kuri) großer lärm, sank. HOLTER schles. ged.

KARJOLEN, **KARJÖLEN**, jauchzen, juchzen, besonders von jauchzendem grollem gesang. nd.:

weest du den lustigen swier, den de pucklige Max mit dat hackbrou
lezt so kräftig karjölde? Voss musenalm. 1778 s. 225

in de geldhapers, später krijölede (1825. 2, 81); der wächter stiesz ins horn, um ein verjährtes brautlied aus der rauhen munnenkeble zu karjöhlen. MUSAEUS 4, 62 (5, 24). götting. karjolen, krajölen, hamb., osnabr., brem. krijölen, krijölken, braunschw. krajaulen, westf. krajäilen, kriölen, hannöb. krjeulen FROMM. 5, 153, thür. sächs. kröhlen, krehlen. jölen, jölen ist auch hd. (KEISENBERG), das kar- erinnert an das gleiche im vorigen wort; vgl. auch kajinken, krokeelen, kreieren.

KARKWAL, m. ein meersfisch, cetus dentatus. MAALER 240'. wal ist ahd. cetus, walfisch.

KARL, einer der verbreitetsten eigennamen, besonders als vorname, bei uns wie bei allen Romanen, den Engländern, den Nordländern in manigfachen formen. seine weitgreifende stellung hat er vorzüglich Karl dem grossen zu verdanken, der ja in der volksage (myth. 906. 908) und volkliteratur allen gegenwärtig blieb. von ihm nannten sogar die Slaven den künig, wie wir von Caesar den kaiser, altisl. kral', böhm. král, serb. kral, slov. králj, poln. król, russ. korol', auch ungr. király, litt. karalus (doch nach NEBELMANN 179' 'wahrsch. von káras krieg'), nach lat. Carólus. im 18. jh. heisst er kaiser Carles, s. b. Garg. 171', mit aufnahme der lat. endung. von der anfanglichen bedeutung s. kerl. bemerkenswert ist, dass man statt Karlehen korend auch Karlmann, Karlemann sagt (FRISCH 1, 501'), so thür., sächs., schles. (WEINOLD 40'), es besteht auch als familienname; ebenso Heinrichmann, Heinzmann zu Heinrich u. a.

KÄRLE, **KÄRLEIN**, n. vasculum, demin. zu kar n., boir. ästr. kärle, karl; ahd. charili in sulzicharili cotinulum, kurel acclabulum GRAFF 4, 464: het ein geinüs gekocht und het geriben oder eingebrockt brot in ein kerlin oder ein narten. KEISENBERG sünden d. m. 56'; buch ihm selbst ein schüsselein oder kärle voll. SPANGENBERG lustg. 407; 'lärs kärly' nennt BRANT narr. 110', 70 schlimmer, 'leer das kärlein' wie becherleeraus 1, 1214, wie 'raum die schüssel' (Reimschüssel), Raumdickann Garg. 237' (444). s. auch kärlein.

KÄRLE, **KÄRLES**, **KARLI**, s. kerl.

KARLIER, s. karnier.

KÄRM, s. kerbe 3.

KARLSDISTEL, f. carlina acaulis, eberwurz, soll nach Karl d. gr. benannt sein, s. myth. 1233 fg. NENNICH 2, 891.

KARLSKIRSCHIE, f. lundsche die hornelkirsche.

KARLSVOGEL, m. das blauehüchen, die schwedische nachtigall.

KARMEN, wehklagen, jammern, ein nd. nrh. wort:

man horte da schrien ind karmen,
dat mallich (männiglich) wael mochte erbarmen.
Karlmeinet 345, 47;

es mocht sich ein stein erbarmen,
man hat es ein halb meil wegs gehort,
das schreien und auch das karmen (der gepölnigten einwohner).
SOLTAN 2, 281,

bei der erstürmung von Neuss i. j. 1586;

ganz kleglich sie gebeten han
daz man sie doch weit leben lan ...
und sehr gekarmt, man sichs erbarmt. 310 (a. 1605).

den nd. mundarten scheint es fremd zu sein, obwohl es FRAUENLON braucht spr. 357, 2. vom Rhein aber gibt KENNEDY karmen, auch kärmeln, karmisen, karmchen, subal. gekarins n., nrh. kärme, gekärms Aach. mundart 100. ZESSEN braucht karmen öfter: wie sie über seinen verlust so jämmerlich kärmete, so herzlich erseufzte. Assnat 20 (1679); nachdem sie lange genug gekärmet und sich nun müde gehärmet hatten. 79. nd. kermen im Rein. ros. mul. caermen Rein. 2715. 3058 Gm., nhl. kermen. Entsprechend ist ays. cirman, cyrman lärmern, schreien, cirm, cyrin m. lirm, geschrei, nordengl. chirrn, schott. chirrne vom klageruf der rügel vom Sturm, engl. auch charm murmela HALLIW.; ahd. riellricht kermenün aggarrere, s. GRAFF 4, 283, und das carmula, carinulus der lex Rاجر. 2, 3, empörung, aufstand (GRAFF 4, 493), das zugleich an das engl. carboil sp. 217 unten gleich turmoil aufrühr erinnert; s. karen. urterwandl entspricht gael. goirm schreien u. a. kelt. (vgl. DIEZ 638).

KARMESIN, scharlachrot, karmeesin MONES anz. 5, 375 16. jh., karmesinrot STIELER 1625, carmesin FRISCH, ABELUNG, GÖTTE 52, 321; es ist falsch (und thöricht) dass man jetzt karmoisin durchsetzen will, denn es ist gar nicht aus dem franz. (cramoisin), sondern aus dem ital. carmesino, diess nebst span. carmesi aus arab. qermez (daher kermes), s. DIEZ 90: hat ein silbers stück

an, als (gans) auf der falten zerschnitten, darunter roth carmesin (falter). SCHW. 3, 614. es heisst ital. auch chermasino, cherminino (arab. germazi adj.), cremisino, und ebenso denn deutsch: gemacht von gutem kermassein. WICKHAM bily. 20: des ritters kürisrock war von gutem kermassin, rosinirot und weisz. buch der liebe 242: sein kürisrock war ein schwarzer kermassin. das., als name eines zeuges, wie bei WICKHAM; zu seinem leibrock nam man achtzehn hundert ballen genuessischen kremmesinsummat. Garg. 116. bei Scheible 205 kermensin; ein kremensin schamlat. bibl. des lit. sercins 19, 49 15. jh.; nd. kermesiden schnore Neucorus 1, 153 (wol nach side seide). man hört auch karmosin, und so schon: die carmosinen orläpplin Garg. 136 (249), wol unter einfluss des franz. es ist sowol subst. wie adj., als letzteres jetzt gewöhnlich unflectiert, wie andere fremde farbenamen.

KARMIN, ein dem karmesin verwandtes hochrot, span. franz. carmin, it. carminio, derselben herkunft mit vorigem (DIEZ 90), in seiner form wol von minium menig beeinflusst:

hinter jenes kirchhofs gittern
blaszt des dämmerlichts karmin. SALIS 33,

westkarmin vom abendrot das. 16. auch karminrote tinte:

ein denksrich von karmin (in einem buche). PFEFFEL 3, 120.

KARN, KÄRNER, s. karren, kärrner.

KARNER, KÄRNER, beinhaus, s. carner, kerner.

KARNEVAL, m. und n. fasching, fastnacht, it. carnevale, carnoval, s. DIEZ 303 (2, 17). man schreibt auch karnaval nach dem franz. carnaval: das närrische hüpfende lebenskarneval. J. PAUL Steylj. (1804) 3, 56. früher auch fem.: wie dann alljährlich auf die carneval oder fastnacht nach Venedig ein haufen volks aus allen orten des reichs oder der welt von fernen ländern dahin reiset. Simplic. 1, 173. Dazu viele zusammensetzungen, wie carnevalsabend GÖTTM 29, 230. 234, carnevalsfreiheit 29, 236. 6, 107, carnevalsmenge 29, 244, carnevalszeit 267; karnevalserfahrung LESSING 1, 370; karnevalsmaske oder larve (STURZ 1, 175), karnevalslust, karnevalsnarrheit u. s. w.

KARNICKEL, n. kaninchen, s. 162; dem. karnickelchen: man sieht wol ehe einen esel vor ein karnickelgen an. CUN. WEISE Tobias 1, 15 (WACK. leseb. 3, 1, 851). Merkwürdig erscheint diese md. form im südl. Tirol in der andern bed. des lat. cuniculus: unterirdischer strassenkanal, karnigkl m. SCHÖPFL 303.

KARNIER, m. s. carnier. nachträglich: karlyr (daher auch kallier sp. 70) oder karnyr, cistarcia, siscarcia, escarius. voc. inc. leut. m 8; carnier, pera, eser (s. aser), zersack. MELDER 15; karnir bei FOLZ von hawrat (GÜZ H. Sachs 4, 157);

kum her, kaufman mit dem karnier,
hettst tusend guldin oder vier (darin) . . .

N. MANUEL tottentanz, GÜNTHER 334;

langte ich (auf dem abtritt) aus einem neben mir hangenden carnier ein octav von einem bogen papier. Simpl. 1, 592. bettelsack: du schelm, du bist nicht so gut als ein sack, du bist nur ein karnier da die hättler die leus einschieben (gleichsam ihr fleisch). Katsiporus K 8. in amtlichem gebrauch:

die (Stuttgarter u. a.) haben ire stette . . .
mit briefen, in karnier guthan,
den fürsten überantwort. SOLTAN 2, 157,

so noch bair. 'lederne verschliessbare tasche für acten und schriften'. bei STIEGLER 932 auch karnir, wie 1, 607 kernier bei H. SACHS. noch nordfränk. karnierer, tasche für schulkinder. REINW. 1, 76 (östr. carlier HÖRER), karnire f., reff 2, 86; 'karnierer' kober auch RÄDLEIN 523. 532. in Torgau ist ein gläschen, das Karnierchen, sackgasse? auch böhm. karnýt tasche, slov. kernir ranzen. kalier, schnappsack, auch deutschunge. FROMM. 6, 332.

KARNIERSACK, m. s. carniersack, kalliersack:

mit seim karniersack unterm arm. HAYKKEUS schultenfel 1, 3.

KARNILASCHE, f. penis: sol er ihr etliche heimliche stiche eine spanne unter dem nabel cultello carneo, mit der carnilache geben . . . weil es heisst 'lancea carnalis non facit vulnera mortis' hasenjagd 63. klingt wie ein studentenwort etwa des 15. 16. jh., gleich 'fleischmesser' penis. vgl. fleischheil, fleischgaden, zu der endung veryl. kardelast.

KARNÖFFEL, KARNÜFFEL, KARNIFFEL, m. 1) ramez, karnöffel, ein schädlicher geprüsten an den gemachten MAALER 240, hodenbruch oder geschwulst, karnöpfel FRIS. 1115, karnöffel, karnöffelbruch AVENTIN bei SCHW. 2, 330; karniffel, ein bruch der gemachten . . . rupto peritonaeo epiplocele intumescit . . . HENISCH 191, netz- und darmbruch, karnöffel, epiploenterocele, dum omentum simul cum intestinorum particula in scro-

tum descendit. 526; karnöffel SCHÖNSLEDER, karniffel, karnöffel STIEGLER 932, karnöffel STEINBACH, FRISCH. bei KIRSCH hernia carnea, fleischbruch oder karnöffel, unterschieden von hodenbruch h. scrotalis u. a., unter ramez aber karnöffel, hodenbruch. auch bei CHYTRAEUS (1592) 346 ramez carnosus karnöffel, PARACELSON hernia carnea, vulgo karnöffel. chir. schr. 454. der knab, so ain karnöffel hat, soll umb gottes willen (inmsonst) geschnitten werden. Ulmer ratsprotokoll vom j. 1543, SCHWID schwab. wb. 305, weisung an die bader; für den karnöffel und hitzigen bruch mag man wasserlinsen pflasterweis auflegen. TABERNAER. 590. auch für die testiculi selbst, wol nur als derbes witzwort; dass auch des Nestors karnöffel davon (von der 'hitz der bulbücher') erwärmen möchten. PUTZKEWIT (1581) bei SCHWELLER, die alten, schwachen testiculi. die voc. des 15. jh. kennen das wort noch nicht; doch der nrh. Teuthonista (1475) hat es, carnuffel (während es nicht nl. zu sein scheint), und in der folg. bed. ist es auch schon hd. im 15. jh. gebräuchlich.

Vom ursprunge des wortes ist viel seltsames vermutet worden; lautlich stimmt franz. cornifle f. (NEMNICH), hornblatt, lat. ceratophyllum. diese wasserpflanzen haben fruchte in nussform und mit einer hülle die mit drüsen besetzt ist; verglich man damit die kranken hoden oder das scrotum (vgl. karnöffelmeisel, karnleinkraut)? auch sonst sind blättern und hantlausschläge oft, schon von den Indern, nach hülsefrüchten und körnern benannt worden, s. PICTET in KERN'S zeitschr. 5, 342. 343. Der name, ohne zweifel von den ärzten gegeben im frühen mittelalter, lässt auf ein mlal. cornifolium raten, das ich freilich nicht finden kann; es wäre genaue übersetzung von καρποφύλλον, wie hornblatt auch, karnöffel weist auf eine andre form cornifolium; die tonversetzung ist wie in frz. trèfle aus trifolium. das a stammt etwa von dem gedanken an 'hernia carnea'. die nussförmige frucht empfahl sich vielleicht schon dadurch, dass die nüsse ein altes symbol der hoden zu sein scheinen, vgl. MANNHARDT in der zeitschrift f. deutsche myth. 3, 95. vielleicht sind auch die wasserlinsen die TABERNAEMONTANUS wider den karnöffel anrdt, nichts als eine art hornblatt, nach dem grundsatz similia similibus?

2) karnöffel hiesz ein beliebtes kartenspiel des 15. 16. jh., wie es scheint durch irgend eine beziehung zu dem leibschaden vermittelt: der karnöffel und das spilpret. fastn. sp. 104, 7; es seint darnach spil, die ston uf dem glück und auch uf der kunst und vernunft, als da ist bretspil und uf der karten karnöffels. KEISERBERG warrensch. 159, der gen. wie gern bei spielnamen. über das spiel s. J. VOIGT in RACHERS hist. taschenb. 1938 s. 402 ff., es hatte im 16. jh. in seiner ganzen einrichtung politisch satirische bedeutung, benannt nach der hauptkarte, dem karnöffel, der den cardinal darstellte, nach andrer ausdeutung den landsknecht: die zwei stechen ein künig und die sechs, die zwei den oberman, und das karnöffel sticht es allesammen. KEISERBERG brüsaml. 1, 109, das neutr. vielleicht nach blatt. wer auch ursprünglich der karnöffel war, er ist vielleicht als solcher bezeichnet wie it. coglione, frz. coyon (cujon), memme, schuft, von coglione hode (DIEZ 106). sonst waren unter den 49 karten vier kaiser, die sechste der pabst, sie alle stach der karnöffel, nur die siebente nicht, die böse sieben die 'teufelsfrei' war; dann folgten adel, bürger, bauern, künige, obermänner oder reisige, während der karnöffel auch 'untermann' hiesz (satelles, der underman. qui dedicatus sive insignitus privilegio dicitur ein karnöffel. B. THOCNUS prompt. Dii); zuletzt der faule Fritz; s. auch u. karnöffelspiel. Das spiel ward vielfach zu politischer satire gebraucht, so in SPANGENBERG'S schrift wider die bösen sieben ins teufels karnöffelspiel Jena 1562, und in vielen anspielungen der schriftsteller; darin wird der karnöffel oft mit dem teufel, der bösen sieben, zusammengenannt als wol vertraute hauptmächte: tut im der teufel icht und karnöffel. fastn. sp. 162, 12; ach du verfluchter böswicht und teufelskopf mit deinen brüdern den karnöffeln und carnalischen messbischoven. LUTHER 3, 91; die lieben kind (der welt) . . . die macht man zu bauer, karnöffel und babst im karten. S. FRANK spr. 2, 28; nun wollen wir bitten für die zween stend der christenheit, weltlich und geistlich, für unsern vatter den babst, das ist der sechst in der karten. helfent mir bitten für den weltlichen stand, für den römischen künig und für alle sein unterthonen, das ist der karnöffel und der bauer. doct. SCHWOSZMANN'S predigt s. 11. 12; weisen sie sich doch selber wie bergleut (bergleute die in fastnachtsmummerei zu Luther kommen), und kommen nicht mit gemalten künigen, bapsten, karnöffeln, teufeln und senen . . . für den groszen mann, sondern stafieren sich mit ein künstlichen schachtspil. MARNESIUS Luther

195^b (207^a), man stellte also die karten und die schachfiguren in masken dar;

es kam ein weib ins haus,
wela, hier, karnöffel, trumpf und hunderttaus war aus.
RACHEL 2, 200.

noch ADELUNG gibt das karnöffelspiel als ein kartenspiel der bauern an, so in nd. gebiet von heute FROMMANN 3, 551^a. ist der alte im heutigen schachkopfspiel, der eichelober, etwa der nachkomme des karnöffels?

KARNÖFFELBRUCH, m. wie karnöffel 1. HENISCH 1645^b.

KARNÖFFELKARTE, f. die karte zum karnöffelspiel.

KARNÖFFELMEISSEL, m. bei den klempnern ein meißel, womit auf das blech punkte im kreise geschlagen werden, karnöffelmeißel CAMPB; diese punkte stechen auf der andern seite als kleine geschwülste heraus, sind das die drüsen des hornblatts und karnöffels sp. 220? vgl. das zweite kerner.

KARNÖFFELN, 1) karnöffel spielen:

nu sass ich bei dreien genslöffeln
und ward ein weil mit in karnöffeln. fastn. sp. 737, 2;
ein spil, heist das karnöffeln. H. Sachs 5, 337^a;
was wöll wir dann, wöll wir karnöffeln? 1, 515^a;
wir wolln karnöffeln oder rauschen.
J. RÖMOLT sein christl. spiel (1564) E 5^b.

Karnöffeln StIELER 932, ADELUNG, nd. karnöffeln FROMM. 3, 551^a.

2) durchprägen, 'verberibus foedare' StIELER: man kann ihnen in gutem mehr beibringen als mit karnöffeln und schlagen. Jucundias. 118; aber dadurch came er den bauern unter die hände, die karnöffelten ihn dergestalt dasz er ach und wehe schrie. 201. bei StIELER auch milder karnöffeln 'exagitare, cruciare', eig. einem im spiele mit dem karnöffel zusetzen? bair. abprägen, stossen, hart behandeln. SCHM. 2, 330, auch tirol.; ebenso henned. karnöffeln, Hess. karnöffeln REIKW. 1, 76, word-böhm. FROMM. 6, 173, rhein. (auch karnöffeln) KENNED 217, lieft. HEPER 106, preuss. HENNIG 117 (auch 'mit den zähnen kauen', als able gewohnheit); niederöstr. karnöffeln, auch quaden, stricken CASTELLI 179, FROMM. 4, 45, kärnt. karnöffeln, karnöffeln, karnöffeln LEXER 155; schles. prägen, quaden WEINH. 41^a. auch nd. karnöffeln (und knuffeln) Brem. wb. 2, 743, RICHNEY, besonders mit faulen, so karnöffeln SCHÜTZKE 2, 228, gött. SCHAMB. 97^a, wessl. FROMM. 3, 366, auf der Eifel SCHMITZ 226^a. dazu subst. karnöffel m. quaderischer, launischer (schles.), grober (kärnt.) mensch, auch karnöffel m. puff, schlag. Ebenso dann dan. karnifle puffen, schlagen, norw. karnelle, schwed. karniffa, auch karnuffa, karniffa und recipr. karnabhas sich schlagen, sanken, dazu m. karniffel, karnoffel, karnöbhel, karnibel u. a., grober, abscheulicher mensch. RIEZT 310^a, die tiefe einwurzelung in den mundarten dort beweist eine frühe entlehnung, vielleicht noch in der zeit der Hanse. Den ursprung der merkwürdigen bedeutung möchte man auch im kartenspiel suchen, etwa im 'stecken' des karnöffels, das gewiss karnöffeln hieß? oder hängt sie mit dem karnöffelmeißel zusammen und den beulen die er macht? Aber das wort taucht noch entfernter und abweichender auf, franz. écornifler schmarotzen, in der Normandie entwenden, in der Picardie hörner oder ecken abstossen, abzwacken (DIEZ 612), und engl. in Devonshire caniffle schmeicheln, sich verstellen HALLIWELL 229^a, wobei doch immer noch irgend ein zusammenhang mit dem kartenkarnöffel vorstellbar ist, das französische etwa durch karnöffel als 'landsknecht' vermittelt und von den landsknechten eingeführt? man denkt an das franz. kartenspiel lansquenet, war das eben das karnöffelspiel? unsre bed. des worts kehrt dagegen merkwürdig genug wieder in dem vulg. engl. cornüß knuffen, puffen (vgl. schwed. karuabhas). das frz. wort heisst im 16. jh. escorniffler (escornicher). LITTRÉ.

KARNÖFFELSPIEL, n. s. karnöffel 2, dan. karniffelspil: man hat erdacht karnöffelspil, da stechen die mindern die merern (grössern). KRISCHENBERG bris. 1, 109^a; jetzt so hat man ein spil, heisset der karniffelspil, karniffelius, da seint alle ding verkert u. s. w. ders., menschl. baum 140 bei SCHERZ 762; oder dasz es (die sieben niederl. bischöfe) die sieben bönen ins teufels karnöffelspiel sein müszten darvon Spangenberg geschrieben hat. bienenk. 1558 179^a. 1562 163^a, zuolz Fischarts, nicht bei MARNIX.

KARNÖFFELSTAG, m. ein scherzweis angesetzter kalendertag: hewmon. das vij. new (neumond) wirt auf den karnöffelstag des andechtigen spilers ij. stund nach mitternacht. lasztafel und practica des dr. Grillen (1540) A ij^a, daher Fischart grossm. 112 1635 Sch. 1.

KARNUTE, s. kornute.

KAROLIN, m. name älterer münzen, mit wechselndem werte, als goldmünze gewöhnlich zu drei goldgülden: es kostet mich

drei karolin. in MORMELIN pappa charolinus, ein karles pen-dink off (oder) karlyne Di^a; bei MAALER carlin m., Carolerpfennig, caroleus 64^a; s. bei FRISCH 1, 165^a. 166^a carlin, carolin, caroliner mit genaueren angaben. karolin fem. SCHULLEN 183^a (cabale und liebe 1, 5).

KAROCKE, f. die saatkrdhe, auch karoche, karechel. NENNICH, pomm. karok DÄMMERT 219^a; es erinnert zugleich an fränk. krack krähe und ihren ahd. namen hruch (mhd. ruoch).

KAROSSE, f. s. carrosse; mhd. karrdsche, das auch schon als karroische (Wh. 209, 2. 315, 29 ror.), karrutsch, karrosche auftritt, mlat. carrocinum; prot. carrós streitwagen. mit 12 noch im 17. jh.: seine stüttliche diener und hofgesind, gutachen, karolzen. ALBERTINUS narrnhatz 25. mhd. auch masc., und noch im 16. jh.: also bestellet der alt herr noch mer soldner zu ross und vil böck, und bawt das geschloz Newburg vast mit gutem carross. MOSES anz. 6, 340, ein befestigungstück?

KAROTTE, f. 1) möhre, möhrrübe, besonders eine edlere art; franz. carotte:

bohnen, karotten, salat, holländische winterkartoffeln.
Voss (1525) 2, 30.

2) eine art schnupftabak, eig. der tabak in einer gewissen form, lünglich gewickelt, zum schnupftabak vorbereitet.

KAROTZE, s. karosse.

KARPF, KARPEN, m. cyprinus carpio, ahd. charpho, charoso, mhd. karpfe; nd. karpe fem. (brem. wb.). nl. karper (schon mlat. hor. belg. 7, 12^a), engl. carp, dan. karpe, schwed. karp m., altn. aber karfi, karbi, isl. karfi, 'cyprinus pelagicus', ein seefisch, und perga norvegica (s. FRITZNER); franz. carpe f., span. carpa, prov. escarpa, it. corpione, walach. crap; poln. stor. karp, serb. karpa, russ. karp^a, böhm. kapr, litt. kārpa f., karpis m., lett. karpa; mlat. carabus, carpio, carpo, corpus, früher carpa, schon bei Cassiodor; auch kelt., garl. carbbanach, welsch carp, cerpyu. es hat das aussehen eines allgemeinen wortes (wie kutze), bei dem die lautverschiebung gestört ist; vgl. FÖRSTERMANN in KUNNS zeitschr. 3, 51. Eigen ist MAALERS angabe 240^a 'karpf, carpio, ein grosser seefisch', bei FRISIUS u. carpio 'karpf, doch nennt man in Italia ein fisch im Gartsee karpion, ist ein grundforenart', was an die nord. abweichung der bed. erinnert (norw. heisst die grundfore oure, die perca norvegica hier NENNICH). CHYTRAEUS 399 andererseits stellt ihn mit der karausche gleich, 'cyprinus, eine karpe edder karutze'. ein voc. des 15. jh. erklärt carpo mit chapf DIERCKB. 103^a, vermischung mit 'capito chappe' 97^a, chape sumerl. 39, 7, s. kobe:

karpfen, forhen (forellen), hecht und ruppen. fastn. sp. 726, 2;
forheennen, karpfen und aland. G. WICKHAM bilger E 3 bl. 16;

ein solcher karpf soll im Bodensee gefangen worden sein. FÖRER fischb. 165^a; lerne mich nur keine karpfen kennen, dann mein vatter war ein fischer. Simpl. 1, 307; mein, du solst mich nicht lehren karpfen kennen. Philander (1650) 2, 163; lehren sie mich den karpfen nicht kennen! (rom adel). Könic clubisten 2, 12, sprichw.;

karpfen, barben, hecht und lachs. A. GARNIER 2, 64.

den alten rechten nom., karpfe m., hat noch der Meissner SCHMOTTER (1726); FRISCH schreibt süddeutsch karpf. Nördliche schriftsteller haben das nd. karpe fem.:

im telch, im strom, wo schiel und karpe springen.
HAGROON 1, 73;

karpfen von dreissig pfunden. MÖSER phant. (1778) 1, 159. 161. so auch md.: karpe, karpfen DIEZENS. wb. v. 1470 61. 142. 250. 273, 'carpio, karpe' voc. opt. Leipzig 1501 E 4^a, Trochus J 1^a, karp m. StIELER 931, noch jetzt thuring. karpfen neben karpfen, sechs. karpfen m. (so Gottsched sprachk.) und karpe f., wie schles. HOLTEI, karpe, karpfe STEINBACH. auch aus einer Strasz. hz. des 15. jh. HAUPT 5, 416 carpe wie vorhin Philander, vgl. MURKEN u. karpfenzunge; aber auch im vocab. inc. leut., der aus Ulm zu stammen scheint, karpe neben karpfe m 8^a (k 8^a) und selbst bei BRONNER karpfen fischerged. (1787) 9, spiegelkarpe 31. Dazu leichkarpfen, samenkarpfen, setzkarpfen, spiegelkarpfen, schneiderkarpfen haring, teichkarpfen, fluszkarpfen, karauschenkarpfen, goldkarpfen u. a. s. auch karpfin.

KARPENBLASE, f. vesica carpinis. StIELER 183 (mit p, wie immer). STEINBACH 1, 119, wird als hausenblase benutzt.

KARPENBRUT, f. die kleinen karpfen unter 3 jahren, darauf heissen sie karpfensatz.

KARPENHALTER, auch -hälter, -hälter, m. kleiner teich für karpfen zum hausgebrauch. vgl. kalter.

KARPENKARAUSCHE, f. was karauschenkarpfen.

KARPFENKÖNIG, m. die edelste karpfenart, der spiegelkarpfen.

KARPFENKOPF, m. ein schmetterling, s. karpfenschwanz.

KARPFENKRAUT, n. schafgarbe. CARPE, aus NEWICH, der aber karpfenkraut gibt, d. i. karbekraut.

KARPFENLEICH, n. ora carpiorum. STIELER 1122.

KARPFENMAUL, n. os cyprini. man sagt von einem der verstimmt den mund hängen lässt oder die lippen aufwirft, er macht ein karpfenmaul, eine karpfengusche (zichs.): nur das karpfenmaul des zum lesen gebuckten pharisäers (auf einem bilde P. Breughels) ist frauzenhaft. EGGERS deutsches kunstblatt 1856 s. 355. SCHOTTEL 1014 beschreibt die deutsche modesprache als ein entstelltes weib, dabei:

die füsse unterwärts sind wie ein karpfenmund.

KARPFENPASTETE, f. im 16. jh., anz. d. germ. mus. 1860 sp. 402.

KARPFENSALM, m. salmo cyprinoides.

KARPFENSATZ, m. s. karpfenbrut: dass ein guter filou immer der motivierende hecht wird, der den frommen karpfensatz im . . teiche zum schwimmen bringt. J. PAUL Titan 2, 27.

KARPFENSCHMAUS, m.

KARPFENSCHWANZ, m. ein schmetterling. sphinx stellatarum. auch karpfenkopf, taubenschwanz.

KARPFENSTEIN, m. das dreieckige stein am karpfen zwischen kopf und rücken, auch das halbmondförmige knochenstück über dem ange; man hielt sie für heilkräftig gegen mancherlei übel, und die apotheken hatten sie zu verkaufen. vgl. kopfstein, kufunkelstein, kaulharschstein.

KARPFENTEICH, m. teich zur karpfenzucht.

KARPFENZUCHT, f.

KARPFENZUNGE, f. nennt man den obern theil des karpfenrachen, sie gilt als das beste am fische:

das karpfenzungen thut ir verschlucken.

MUSKA schelmens. 31°;

meisnische zäusleinmeglein (zeisigmagen), karpfenzungenlein unter Grandgouschiers delicatessen. Garg. 54° (SS). Auch ein werkzeug der kupferschmiede, s. das zweite kerner.

KARPFIN, f. weiblicher karpfen: wann die karpfin vermerkt dass sie bald gehen werde. ALBERTINUS schau- und tummelplatz 600; karpfin 601.

KARPFLEIN, n. kleiner karpfen. STEINBACH. STIELER (mit pl).

KARPIE, f. für charpie, z. b. bair. SCH. 2, 334, karpei M. KRAMER 1787. in Liefland corpei HUPF. 45. nl. karpie Kil. das franz. wort ist sonst herrschend, deutsch hiesz es meiszel.

KARR, n. s. kar 4 sp. 201.

KARRE, f. felsboden, schweiz., s. kar sp. 204.

KARRE, s. kirre.

KARRE, f. nebenform zum folg., in mitteld. gebieten geltend, wie thur., sächs., schles. (neben dem m.), angeführt von SCHOTTEL (karr), STEINBACH; schon ahd. karra f. GRAFF 4, 465, milat. carra; bei mittel- und nordd. schriftstellern:

wen unser pfarr

was soget von der teufels karr. RINGWALD fr. Eck. 16°;

als kam der tod mit seiner karr. G1°;

dies alte brave treue pferd

voll in der karre künftig gehen? GÖRINGER 1, 207.

was muss ein Deutscher nicht empfinden, wenn er die nachkommen solcher männer (der Hauseaten) gleichsam in der karre schieben . . sieht? MÜSEN phant. (1778) 1, 259, er meint kleinhandel treiben statt des einstigen grosshandels, s. u. kärrner; von einer entwerteten waare sagt man in Hamburg, sie kommt auf die karre, s. morgenblatt 1858 nr. 32, d. h. an die kärrner, fahrenden kleinkrämer. der ehrliche mann wählt den tod, der schelm die karre, d. i. karrenstrafe. KANT 5, 169, es heiszt einen zur karre verurtheilen, mit der karre bestrafen, in die karre schmieden. arbeitete . . sich . . mit dem ochsen und seiner karre aus dem wege. STILLING 2, 42; die zerbrochene karre in gang gebracht. HOLTER Lammfell 1, 318. auch nrh., z. b. alleoln. Frouw. 2, 441, und mittelh.: von einem wagen vor pfennick, von einer klurten zwehen pf. weidh. 1, 630; nrh. erscheint auch die form karch (sp. 207) als f., die karrich ('carruca') bei den banern um Aachen, in der stadt die kar. auch mil. karre f., anl. kar, dan. karre, kære, schwed. kårra f., norw. kjerra f., altn. kerra. die nd. form ist kare f. Brem. wb., käre SCHAMBACH (merk. spinnekäre f. spinrad, spinnkär DANNEIL 96°, wie rhein. kar n. sp. 203 unten, vgl. karren 5), auch kore (o = ä) DÄNVERT 218°; kare, eine schuffkaer CHYTHAER 61, im Rein. vor mit der kare 179, up de kar 185, van der karen 191. 172. selbst nom. de karen z. b. P. WIGAND denkw. aus d. arch. des reichskammerg. 85.

KABRE, KARREN, KARN, m. carrus. ahd. carro und garro, mhd. karre, garre; diess g bürgt für ursprung aus lat. carrus (vgl. K 2, f), während sonst zusammenhang mit kar gefass wol denkbar wäre. carrus (milat. auch carra) ist aber selbst fremd, Caesar lernte es in Gallien kennen (welsch cār, gael. carr, breton. karr), es ward aber vom latein aus gemein romanisch mit zahlreichen ableitungen, z. b. it. carroccio, carrozza, carrella, carreggio, carriuola, carriera u. a., franz. char, chariot, charrette, cariole, carrière u. s. w. engl. chariot, altengl. chare aus dem franz., aber car wol auf engl. boden gewonnen, ags. noch nicht vorhanden. von ursprung und fortbildung s. die reiche ausführung DIEFENHACHS orig. europ. 253 ff., schon die alten Germanen konnten danach das wort gehabt haben, wie überhaupt manche umstände darauf hindeuten, dass das lat. wort nicht die quelle aller entsprechenden europ. wörter sei. lit. kàras m. schubkarren zwar stammt nur aus dem deutschen (NESSERLWANN 150°), ebenso poln. kara f., böhm. kára, slov. gare, estn. kār, karik. aber altn. ist kerra schlitten und wagen, altschw. kere, haben heimisches aussehen, nicht anders altn. karti, engl. cart (s. kart); es dürfte dem kelt. wort schon vor lat. einwirkung ein germanisches entsprochen haben, unverschoben (s. sp. 196). Deutscher formen sind vier, der karren oberdeutsch, gut hochd., die karre mitteld., kare niederd., der karch westdeutsch. karren oberlautet früher auch karr (d. i. karre) und karn, diess wieder zerdehnt zu karen: reda, karr. voc. 1419; karo und karne nrh. voc. ex quo von 1469; kar bigo, carruca, rada, carrus. voc. inc. leut., karte voc. theut. 1452 q1°, kar ALBERTUS, karr, karren MAALER 240°, karn SCHOTTEL 1343, karr, karre, karo STIELER 931, karn noch bei STEINBACH, FAISCH. Eigen mit umlaut: vier thurn . . an der statueur, darinnen die nachtmeister (grubenräumer) unden iren zeug und kerren haben. TUCHER baumeist. 115, 15; schmir zu wagen und kerren. 116, 18; wegen und kerren. 255, 25; mit iren kern und pferden. 255, 25; etlich auf kerren. Nürnberg. chron. 2, 202, 17 u. ö.; man fñrt mit den kurren und mit den wegen als wol an dem feiertag als an dem werktag. J. PAULI sch. u. ernst (1546) 73. das sind zwar lauter plurale, wie von einem starken karr, oder dem umlaut von wagen zu liebe, aber ein voc. ex quo gibt auch einen sg. kerre rheda DIER. 488°, wie altn. kerra, schw. kere (s. karrenvoll). kären z. b. oberrh.: dass heutigs tags viel den kahren andern helfen in den dreck kehren. WEIDNER apophth. 3, 161, vgl. u. 2;

wer wil es so lobend erfaren,

was ich auch für auf meinem karen.

MUSKA schelmens. 42°.

karn oder gar karne ward mit dem n weiter flektiert, schon mhd. bei BEARNOLD 64 (265, 12) mit wagenen und mit karnen, und so noch lange, z. b. dem karne bei RIEMER jnd. maulaffe c. 168, vorher ebendavon die schafkarre, 113 der schiebekarn. auch garre erscheint noch im 15. jh. DIER. 71°, und noch jetzt kárn. LEXER 155.

1, a) Der karren wird in der regel vom wagen unterschieden, dieser ist vierräderig und zweispännig, der karren zweiräderig (HENISCH 689) und einspännig; die karrenladung gilt amtlich als die halbe wagenladung: einem gotshusman dem ain kint wirt, wirt im ain knab, so sol man im lassen ain fñder holz bouwen (im gemeindewald), wirt im ain tochter, so sol er ainen karren holz houwen. weidh. 4, 430; von einem wagen zwölf pfennige, und von einem karn sechs pfennige. ARNOLDT stadtr. (15. jh.) bei MICHELSSEN thür. rechtsdenkm. 57, und so noch heute. auch ist der karren oft nicht mit leitera, sondern mit einem kasten auf dem gestelle (ANGLUNG), so schinderkarren, armensünderkarren (SCHILLER 342°), schuttkarren, kippkarren, mistkarren:

setz den achsel in den karren,

fürent den mist uf unser bruch.

MOSZ schausp. d. m. 2, 331.

kotkarren, dreckkarren, sandkarren, bei TUCHER 103 steinkaren pl., schütteren, truhenkaren.

mein man heit noch kein knecht (sagt eine müllerin),

die neck die must ich tragen

vom karren auf den wagen. AMBR. lb. 220, 79;

wer zu früh dem lehrmeister entgangen, der ist auf den karren zu kurz und auf den wagen zu lang. sprichw. SINROCA 6293;

nun zu sehen das alles, auf mancherlei wagen und karren durch einander geladen, mit übereilung gestücht.

GÖRINGER 30, 240;

wo in gärten und schreunen und häusern die menge von menschen wimmelte, karrn au karrn die breite strasse dahin stand. 40, 255; pflug und egge, wagen und karren. 22, 193; stellen posten aus und verrammeln die zugänge durch karren und wagen.

SCHILLER 827^o. die haut eines rosses erzählt dem H. Sachs in seiner werkstatt:

da kaufet mich ein wagenman . . .
als ich das trieb auf sehen jar . . .
der fuhr ich nimmer kund ausharren
und wurd verkauft in einen karren.

H. Sachs 1, 501^o (1590 375^o).

b) es ist umgekehrt eine häufige redensart aus dem karren in den wagen kommen, sich verschlechtern, z. u. Karch sp. 208:

hie müsz er burd des karrhen tragen,
dort würt er ziehen erst im wagen.

BRANT narr. 47, 9;

ich fürchte aber das er (der gestorbene) vom karren disz ellends gespannt wird in den wagen des ewigen feures. KEISERSBERG trostspiegel 13^o:

ich fürcht, wir ziehind hie am karren
und dort an des tüfels wagen.

Us EUSTACHIUS reichstag (kloster 8, 538);

kompf ir aus dem karren in wagen (durchs heiraten).

H. Sachs 1, 510^o (382^o);

hast du nicht wollen den karren ziehen, so zieh nun den wagen. SIMROCK spr. 5434. dayegen: ich habe den karren umgeworfen, ich will einen wagen wieder aufrichten. 5431; kannst du nicht mit wagen fahren, so fahr mit einem karren. 11117. man nennt einen schlechten wagen im ärger einen elenden, schlechten karren.

c) doch wird es, wie Karch (209), auch mit wagen gleichbedeutend gebraucht, vierräderig mit zwei pferden: von einem karren zwei pferd nemen. KIRCHHOFF wendunm. 282^o; hie von schreibt Erasmus, wie die vier bettelorden den Augustiner orden nicht wolten in iren bettelstand annehmen, auf dasz der karren der kirch mit fünf räder gewinne. FISCHART bien. 1586 89^o am rande. es scheint landschaftlich zwischen beiden hie und da kein unterschied zu sein, MAALER z. b. nennt zweispännige wie vierspännige karren, und mhd. wird im guten Gerhard 1291 kaufwaare auf karren, 1297 auf wagen geführt. pulverkarren ist wol noch gleich pulverwagen, vierräderig. ganz gleich wagen oder als allgemeiner ausdrück zeigt sich auch in karrensalbe, karchsalbe: dasz sie auch den geigenden (knarrenden) karren der schrift sanft und lind schmieren. FISCHART bien. 65^o. ganz edel vom sonnenwagen im 17. jh., wie frz. char du soleil, nl. kar der zonne:

es war umb selbe stund, als auf dem hellen karren
kam Phoebus aus dem meer im pomp herauf gefahren.

DIETR. v. D. WERDER Ariost 12, 65, 1.

bei STRICKER selbst statskarn, prachtkarn, franz. chaise, bijuge curriculum.

d) mancherlei redensarten ausser den schon angeführten, worin es oft auch als allgemeiner ausdrück wie sonst wagen erscheint:

der karr will wider für sich (vorwärts) gan,
die redlein seln fein auf der ban. SOLTAN 2, 160;

alte karren gerne knarren; ein alter karren knarrt so lange bis er endlich bricht; man kann niemand helfen den karren ziehen, der nicht mitzieht. SIMROCK 5428 ff.: man kan niemants helfen einen karren ziehen, der nit auch selbs am karren zübet. KEISERSBERG hell. linc 23^o. den karren verschütten, umwerfen STEINBACH, gratia ercidere, in invidiam incidere STRICKER, also wie jetzt es verschütten bei einem.

e) besonders häufig ist der karren im kot, d. h. 'verfahren', vom weg ab, wo er stecken bleibt: es sind itzt an viel orten (theologen) . . die nu fort gleich mit uns leren. aber etliche andere, nu sie gesehen das der karren zu fern und tief in schlamm gefurt ist (dass es nach ihrer meinung zu weit geht, gefährlich wird), und nicht mehr lauten wil ir voriges geschrei von eitel brot und wein im sacrament, wischen sie das maul und drehen ire wort anders. LUTHER 6, 105^o:

und schick uns hülff in kurzer zeit (sehen Jesuiten den pabst),
denn der karn in der pfütze leit.

niemand kan ihn heraus schleppen. SOLTAN 467;

der karren ist einmahl in dreck geführt. CHR. WEISS comöd. 251; wer den karren in den dreck geschoben hat, soll ihn auch wieder herausziehen. SIMROCK 5430. daher mit am karren schieben, helfen, besonders zu etwas bösem:

Lanz ist auch von böser art . .

hat auch am karren geschulten (gestoszen),
das si dem kung hand geschworn.

J. LENZ Schwabenkrieg 161^o.

noch jetzt: er hat den karren in dreck schieben helfen, gewöhnlicher vom ungeschick als bösem willen, von dem der es beim Herausziehen des karrens nur noch schlimmer macht; präside. nein, nein, sie haben vollkommen recht, ich bin es auch

V.

müde, ich lasse den karren stehen (im kote). SCHILLER 197^o, lasse euch in der verlegenheit sitzen.

f) noch mancherlei andere wendungen. unter den karren kommen, wie unter den schlitten, gestürzt werden, in den kot, unter die räder kommen: wolau, wol geschmiert und ubel gefahren, so ligen wir alsdann underm karren. FISCHART bienenk. (1586) 261^o. sich in den karren schicken, gut thun, eigentlich wol von pferd und oxen:

es ist war, ich bin liederlich gain,
ob gott wil, ists nun als dahn (vorüber)
und wil mich recht in karren schicken.

MONZ schausp. d. mitt. 2, 361.

einen in den karren spannen, zu einer schweren oder widerwärtigen arbeit verwenden: in künftigen jahr, wo ich Georg Jacobin an diesen karren anspannen kann (ihm die recension der schönwissenschaftl. lit. für den Mercur auftragen), sollen (sie) mit allem was ins fach der schönen raritäten gehört, verschont bleiben. WIELAND an Merk in dessen briefs. 2, 97, ebenso bloss anspannen; so sehne ich mich . . aus diesem schändlichen autorkarren, an dem ich nolens volens ziehen musz, ausgespannt zu sein. 2, 95; wollte es doch nicht helfen, muszte mir den karn alleine ziehen (die arbeit allein machen). SCHWEINICHEN 3, 132. vom karren fallen: Petrus von Alliaeo, nach dem er sehr subtil darvon getadelt, fällt er doch zum letzten vom karren und strafft die meinung Scoti (von der brotandelung). FISCHART bien. 1588 92^o, d. h. weicht ab von der kirchenlehre. von einem taugenichts heiszt es, er sei dem tüfel ab dem karren gefallen. GOTTHELF schuldenb. 68. ges. schr. 3, 53. 110, ostfries. he is de düvel achter van de kare offallen STRICKENBURG 102^o.

g) eigenthümlich halber karren:

dein herr sitzt auf eim halben karren.

was mag er sunders haben tan (verbrochen)? fastn. sp. 176, 5;

der bapst feret schier mit halbem karn und hat das gemein gehet verloren. LUTHER 3, 423^o. meint das etwa den armenstünderkarren? oder das rad am hochgericht? in der ersten stelle ist das glücksrad so genannt, höhnisch scherzend.

2) Karren der von menschen gezogen wird, s. kärtelzieher, karrenzieher, eine der niedrigsten beschäftigungen. 'im karren ziehen' als strafe, auf der festung, auf dem bau, auch als städtische strafe, s. karrenziehen, karre f., doch gehört es auch zu 3: dasz er 2 jahre im karn gehen und auf dem wall arbeiten müsse. SCHURPIUS 467; ich fürchte nur dasz wir im karn eine böse figur machen können. GÖTTE 15, 52, zum karn verurtheilt, ähnlich, wie von einem narrenkarn, in den einer gespannt wird, von angeführten liebhabern:

span sie uns all in einen karren. fastn. sp. 287, 11;

du pist der minst nit unter den narru.

du zeuchst wol gleich in diesem karn. 229, 26.

von schlechten ehelenten:

weills trachten nur nach fleischlicher gnr,

stelt er (der teufel) in beden andre für,

dem man ein weib, dem weib ein man;

do hebt sichs haiplich leiden an,

alsdan kumbt indert ein alter karn,

der macht si alle bed zü narru.

zeugt hin und her, si machtn verzagn.

macht in dz kreüz vil zschwer zü tragn. SCHNEELI Aechz. 7^o,

sie scheinen doch strafweise darin zu ziehen, wie bei BRANT:

vil dünt in dorheit hie beharren

und ziehen von ein schweren karrhen. narr. 47 überachr.,

vgl. den narrenpflug ziehen das. 8, 6, narrenwagen Germ. 7, 496 und dötschenkarren. danach auch so:

der in geschicklichkeit viel weisz und wol erfahren (ist),

in slitten aber sonst ziehet der grobheit (wie nartheit) kahren.

WILHELM apophth. 3, 107.

3) schiebekarren, schubkarren, radekarren, handkarren, schiebebock, schweiz. karrli, kleiner karren mit einem rade der von einem menschen geschoben wird, vgl. kastenkarren; gerade in diesem gebrauch auch karre f.: darauf schob ein mann einen karren voll hoher klappernder blechwaaren daher. J. PAUL. im bergbau laufkarren; auf dem Harz,

wo nur der knarrende karn von stimmernden erzen erseufzet,
das thal vom rasenden puchwerke schallt.

ZACHARIA ged. (1761) 433.

4) eine sonderbare redensart hat vom 16. bis ins vorige jh. gegolten, einen karn machen, anlegen, conspirare: es geht uns hie zu Wittenberg mit dem drucken . . das die drucker und buchföhrer einen karn über unsere drucker gemacht und inen alle scholkeit und bosheit beweisen (erweisen). LUTHER br. 3, 48; karn factio, coitio, conspiratio, einen karn zusammen

15

legen oder halten, *ponere symbola, conjungi cum aliquo, colludere, in causam descendere*, angelegter karn *collusio* STIELER 931; er selbst folgte seiner Amaryllis nach (aus der gesellschaft in den garten), welche, weil sie mit einer andern einen karn gelegt, ihre gesellin (statt ihrer) spielen liesze. CHN. WEISE erz. (1710) 139, sich heimlich verständigt; 'es ist ein angelegter karren, in der niedrigen sprechart, ein abgeredeter handel' ADELUNG. an karte ist schwerlich zu denken (ein abkarren gleich abkarten ist nicht da); liesze es im pl. die karren oder karren zusammenlegen, so liesze sich wol an eine wagenburg denken wie sie oft in auflaufen aufgeworfen wurden.

5) bei buchdruckern an der presse ein viereckter kasten, der auf einem laufbreite hin und her gehend die form unter die presse und heraus führt, auch karrenkasten. bei goldschlägern ein werkzeug zum schneiden der gold- und silberblättchen, franz. *quarré*. ADELUNG vermutet im ersten gebrauch ein missverständnis für das alte kar, schüssel, flaches gefäß, und diesz missverständnis liegt wirklich vor in rhein. meisenkarren HORN rhein. dorf. 2, 235 für meisekar, in schwab. bettkarren m. bettlade SCHMID 305 (s. karbett bett der hirtin in der sennhütte STALD. 2, 57), nd. spinnekäre für spinnekar sp. 223 unten, karrenmann 2.

6) karren, *cantherium* DASTODIUS 21, er hat auch u. karch 361 'cantherium', das balkengerüst unter weinfässern, s. kanter; eig. auch kar n.?

KARREN, *fremere, stridere, kerren, quarren*:

man hörte in lüte karren (: varren)
mit seiner stimme und lären (d. i. lüeren).

PALA. K. 87, 57,

einen sterbenden ochen; so etwann einer (von Leos X. sänften-trägern) ongefärd gestolpert, hat er oft karret wie ein saw, die zen aufeinander bitten. S. FRANK chron. (1531) 314; so si (die Deutschen) aber karren (praet. zu kerren) oder karreten (andere ausg. käreten), war es eins misgunsts zeichen. wöl. (1567) 43, nach Tacitus fremitu aspernantur Germ. 11, 6. karren seufzen SCHW. cimbr. wb. 134. auch knarren (istr. kartzen, kiert. karzezen), s. b. von thären, mhd. karrendiu tür von einem schwätzer HAUPT 8, 577:

wann die bösen sterben müssen,
so ist dann zu lang geharret,
dann die thür hat sich ausgekarret.

COLLAUS christmond bei Falsch 1, 511,

er erklärt 'nicht mehr knarren, weil der angel verdorben', also hat sich ausgeleiert. vom klang des r: nun verstehe recht, wie disz mercurius sei. das wort 'mer' ist erstlich die strenge herbigkeit, denn im wort auf der zungen verstehstu es, dass es aus der herbigkeit karret. J. BÖHME drei princip. 1, 13, vgl. kårben. KILIAN gibt auch nl. karren und kerren, *stridere, strepere*, karrende waghien. s. dazu karen, ferner kerren (starkf.) und kirren, kurren, quarren.

KARREN, mit oder auf dem karren fahren, führen, nl. karren KIL., vgl. engl. carry, franz. charier, charrier, span. acarrear, mlal. cariare, carriere:

und schilt ein narr den andern narren,
der doch uf sinem wog ddt karren.

BRANT parr. 40, 6;

karren, anrigare, den wagen führen. MAALER 240, vom pferde und karrenschieber FRISCH 1, 502. auf der festung, in karrenstrafe FRISCH, s. karre f., karren 2: Franciska. was thut er denn (in Spandau)? Just. er karrt. Fr. er karrt? J. aber nur auf drei jahr. LESSING 1, 545.

da schaufelte, da acharrete,
da hackete, da karrete
ein Calpchen man zusammen. LICHTENBURG (1800) 4, 398;
umgeschaut! uns ereilt der wagen,
der mit knöchrichten mahen karrt. Voss (1825) 4, 53;
langsam karrt' indessen der unbarmherzige schwager
durch den kles. LUIS 2, 250,

fährt, holpert wie mit einem schlechten karren. erde, sand herbei karren, steine wegkarren, den ganzen tag karren. ADELUNG. Dazu dem. bair. kårtehn, kårnehn. schwiz. abkarren, durch fahren abnutzen, ermüden, sich abkarren abarbeiten, ankarren (auch abel ankommen), auskarren, einkarren durch fahren zu grunde richten, verkarren überfahren, s. STALD. 2, 59. TÖBLER 95.

KARREN, schreien, s. karren, kerren.

KARREN, necken, quälen: was thustu bei den mägden, was kårrest du sie? PHILANDER lugd. 3, 230. ebenso kårn sp. 211, mhd. querren Renner 8043, und dazu wol des MATH. erkergeln (s. kårgehn). diese kårren und querren können als gute causativa zu mhd. kårren, ahd. quæran gelten, eig. schreien, seufzen machen, vgl. kreizen so.

KARRENACHSE, f. wagenachs, axis. MAALER 241.

KARRENBAUM, m. das seitenholz am karren. M. KRAMER 1787.

KARRENBINDER, m. packknecht. Aachener mundart 100.

KARRENBÜCHSE, f. kleineres fahrbares geschütz, feldgeschütz. SCHW. 1, 147. 2, 322: ein karnpühsen sol auch neben der groszen pühsen sein, die furen 2 plert. Nurnb. chron. 1, 177 aus dem 14. jh.; 32 stein zu der karrenpühsen. 178; grosze pühsen, karrenpühsen, hantpühsen unterschieden 2, 47; vier karrenpühsen und ein wagenpühsen. 2, 152 anm.; die von Mülhausen haben im (Münzer) acht karrenbüchsen gelihen. LUTHER 3, 136; indem er eine karrenbüchse abschieszen liesz, ist dieselbe zersprungen. MICRILIUS 4, 47: die grosze krachende karrenbüchsen. SCHUPPIUS 779. karnbüchse STIELER 932. auch in der jägeret, ein doppelhaken (groszes rohr) auf einem schieszkarren befestigt, trappen und wildgänse zu schieszen. ADELUNG.

KARRENESEL, m. 'der im karren zücht', mulus rhedarius. MAALER 241.

KARRENFELD, n. KARRENFLÄCHE, f. s. kar sp. 204.

KARRENFÜDER, n. karrenladung. TUCHER 95, 25. Nurnb. polizeiornungen 274.

KARRENFÜHRER, m. der mit einem karren 'fährt', waaren 'führ', ciarins, carrucarius, karenförer CHYTHAEUS (1592) 58. 62, und. SCHWABACH 96; gewöhnlich kårner: die beerstrasse die der karrenführer durchhackert. KLINGER 8, 5.

KARRENGAUL, m. starkes oder auch schlechtes pferd das einen karren führt, vgl. karchgaul; karngaul STIELER, karngaul SEINBACH: ich hatte mich tags vorher auf einem karngaul todmüd geritten. BRÄKER 100.

KARRENGEFANGENER, m. baugefangener, der an den strafkarren angeschlossen ist, karrenstrafe leidet.

KARRENGELD, n. eine marktgabe, nach den karren berechnet. MICHELSEN rechtsdenkm. aus Thür. 6.

KARRENGESCHÜTZ, n. feldgeschütz, bewegliches. L. BECHSTEIN deutsches mus. 1, 123. bericht von der Parier schlacht.

KARRENGESTELL, n. gestell des karrens. M. KRAMER 1787.

KARRENGLEIS, n. orbita, karrengeleis RÄDLEIN; karrenleis fem. MAALER 241, karrenlais DIER. 390: da verwarf er die karrenleisen (warf sie zu). WICKHAM rollw. 7.

KARRENHEBER, m. der karren beladet, auflader, s. u. karrer.

KARRENHENGST, m. MAALER 241. mnl. kerhinx hor. belg. 7, 20.

KARRENHOLZ, n. im bergbau, das holzgestell eines laufkarrens, s. karren 3.

KARRENJAHR, n. jahr der karrenstrafe, s. J. PAUL Tü. 1, 97.

KARRENKASTEN, m. s. karren 5.

KARRENLÄDER, m. im salzwerk zu Halle. leute die das salz auf die fuhrmannskarren laden zur ausfuhr. FRISCH 1, 502, bei MATHES. Sar. 127 lader; sie sind zünftig, die karren sind zweideichselig, mit karrenleitern.

KARRENLÄUFER, m. im bergwerk, bergknecht, grubenjunge, der erz und gestein auf dem laufkarren fort schafft, 'läuft', zu tage führt. s. karren 3.

KARRENLEICHTE, f. die tagelöhner können schaufeln, hacken und karrenleichten mitbringen, liesz es in einer öffentlichen aufforderung an eisenbahnarbeiter.

KARRENLEITER, f. wagenleiter eines karrens. vgl. unter karrenlader.

KARRENMANN, m. 1) kårner, carrucarius. voc. theol. 1482 q1; mnl. kerman veredarius, nml. karreman, engl. carman: swelher burger, kaufman, wagenman oder karrenman. Nurnb. poliz. 123, um 1300, -als aufzählung der verschiedenen stände; Hans Kolbel, ein karrenmenel von Lichtenburg, und ist purger da, und reit unterstunden (zog mit in den kampf) und furt auch mit dem karren (im dienst der Nurnberger). Nurnb. chron. 2, 80, er war wol zugleich burger zu Lichtenburg und 'karrenman' in Nurnberg, vgl. einspänner 3, 301;

und was er erfährt (mit fahren verdient) auf der strass,
wird er im wirtshaus wider an
und bleibt ein armer karroumann.

II. SACHS 1, 531 (395), vorher kårner.

2) fahrman: der hellisch schiff- und karrenmann Charon. FISCHART Garg. 66 (110), das ist aber von kar 4, fahre, verwechselt mit karre, wie unter karren 5.

KARRENMESSER, n. eine art degen: (Grandgoushier) jagt den Jäkel mit dem karrenmesser vom kegelplatz. Garg. 51 (52) unter anderm übermut und unfug; die fuhrpöch mit ihren sebelmüszigen karrenmessern (könnien auch den gordischen knoten lösen). 256 (539); im hafenkübel, da die gedawete linsen in liegen, die dem Schwaben entfielen, der sein karrenmesser

mit vier jungen lägelein (deplein) daran verschlecket. *großm.* 112 (635 Sch.); karrenmesser, schweinspiesz, bratspiesz. reisgespan 158; dolch, degen, karrenmesser. 145; eine andre stelle u. fischersplotz. vgl. kipfeisen.

KARRENNABE, *f.*: dasz ich mit ihr als mit einer ausgefahrenen karrennaben an einem rade betrogen worden sei. *Thürneisser ausschreiben* 3, 108.

KARRENPFERD, *n.* *veredus. voc. theut.* 1482 qⁱ. fuhrmannspferd, karnpferd. *Stieler* 1440.

KARRENPREDIGT, *f.* predigt, die der geistliche dem verurtheilten auf dem armenünderkarren hält, in Schlesien. *Frommann* 3, 419.

KARRENRAD, *n.* wagenrad: ein karrenrad. *Fischart* ehz. 573; sein freies fliegendes fortkommen gegen das träge karren- und stundenrad des mannes gemessen. *J. Paul*.

KARRENROSS, *n.* *equus vectarius, carpentarius* *Maaler* 241^o, *mhd. charrenros vreddarius* *Moses anz.* 9, 399.

KARRENSALBE, *f.* wie karchsalbe, wagenschmiere: zu einer karrensalben nim 20 lb. unschlüt und 40 lb. harz und 2 mosz öls. *Mone zeitschr.* 3, 406, v. 1504; karrensalb *n.* *azungia* *Maaler* 241^o, *Dasyp.* 252^o, noch *schweiz.* *Torler* 95^o, *Usteri* 1, 59, auch im roman. Graubünden il kartsalb, was *Maalers* *neutr.* bestätigt.

KARRENSCHIEBEN, *n.* das fahren mit dem schubkarren; als strafe: ein volk . . das durch karnschieben und prügel zu seiner pflicht geführt wird. *Müser phant.* (1778) 2, 136.

KARRENSCHIEBER, *m.* der mit dem schiebekarren fährt: ich wette zehne gegen eins dasz ihn kein karrenschieber anders versteht. *Lessing* 10, 204; es zwang ihn sich mit dem karrenschieber zusammenzuhalten. *J. Paul*.

KARRENSCHIRM, *m.* fahrbarer schirm für groszes geschütz: 3 new karnschirm zu der groszen puißen, zu idem schirm 2 pferd. *Nürnberg. chron.* 1, 177, 178, s. *Lexen* das. 491^o und 2, 535.

KARRENSCHLÄNKEL, *m.* wird doch beim St. Velten kainer so ein narreter karrenschlänkel sein und von mir praesentirn (proelendieren) u. s. w. *Schwabe tintenfäszl* 19, 'karrenkerl', karrner.

KARRENSTEG, *m.* ein doppeltes quereisen am laufkarren der bergleute. *Frisch* 1, 502^o.

KARRENSTRAFE, *f.* arbeit im karren als strafe, golt und gilt in städten für laugenichtse; besonders aber auf der festung, auf dem bau. s. karrenschieben, karrenziehen, karre *f.*

KARRENSTRASSE, *f.* s. karrenweg.

KARRENSTÜCK, *n.* wie karrenbüchse, s. b. *Bernhards* *stralsund. chr.* 196 anm.

KARRENVOLL, 'ein karren voll', wie armvoll u. a., nl. karvol. *M. Kramer* 1787. *altischoll.* (15. jh.) *keresull* *Jamieson suppl.*

KARRENWAGEN, *m.* vierräderiger wagen, dessen pferde nicht neben, sondern vor einander gespannt sind, wie bei einem karren. *Adelung*. auch ein wagen nicht mit leitern, sondern einem kasten. vgl. karchwagen.

KARRENWEG, *m.* schmalerer fahrweg für karren. *weith.* 4, 349. *Frisch* 1, 502^o, *oberrhein.* belege aus d. 16. bis 14. jh. bei *Mone anz.* 6, 253, *urgesch. des bad. landes* 2, 33, auch karrenstrasse, 'die jetzigen gewannenwege, die nur karrenbreite haben' (*dietweg feldweg* das.). ebenso im *Thüringer walde* karrenweg im gegensatz zur strasse.

KARRENWEISE, *adv.*, s. b. den dünger karrenweise verkaufen, fortschaffen, in einzelnen karrenladungen; wer einen Augiasstall besasz, verpachtete dessen ertrag karrenweise. *J. Paul* *Nepomukkirche* 127.

KARRENWINDE, *f.* *sacula*, karnwinde, wagenwinde. *Stieler*.

KARRENZIEHEN, *n.* eine städtische ehrenstrafe für gemeins dirnen, die öffentlich den markt kehren und den kot auf einem karren fortfahren mussten, an den sie geschlossen wurden. *Ambantes frauenzimmerlex.* 1033.

KARRENZIEHER, *m.* was karchelzieher, zum holzholen in den *Nürnberg. poliz.* 300 (13. jh.). 306, wie schubkärner;

die weinzieher, karrenzieher und bergknappen sind theils recht verthune (verthane?) hierschlappen. *Schreibler flieg. bl.* 164.

KARRER, *m.* wie karcher, karrner, *mhd. karrer* *MS.* 2, 191^o (*Hadlaub*); *kärer* *Kreiserb. post.* 219. *planstrarius*, *karrer*. *Friskus* 1011^o. *Tschudi* 2, 196; und sol man dem karrer und dem karrenheber (für den geleisteten spanndienst) jedem ein hofbrot geben. *weith.* 1, 211. in einem andern *schweiz. weith.* 4, 385 wird dem karrer allein erlaubt, ausser dem wirtle wein auszugeben, s. dazu u. karchelzieher, karchelzieherwein, den landwein zu verführen scheint danach ihre wichtigste beschäftigung. das wort ist noch *schweiz.*, s. *Torler* 95^o. *Stalder* 2, 89; auf

einem bauernhof heiszt da karrer der knecht der das fuhrwerk, die pferde unter sich hat. *Gottlieb* 3, 74, 106. auch *bair.* neben karrner *Schw.* 2, 322, und dem. karrler, oxsenkarrler u. d.

KARRETE, *f.* s. *carrete* (*mlat. correcta*). schon in einem *oberrhein. weithum* v. j. 1310: swer zuo markete veret zuo Selse, der glt einen pheinning von einme karrethe zuo zolle, von einme wagene zwene. *Moses anz.* 5, 303, unterschieden wie karren und wagen, freilich als m. oder n., meint das vielmehr kárrete, nom. kárret? vgl. *kart wagen*. In andrer bed. bei *Frisk* 1350^o rehes, ein süder, als hów, mist, ein karreten, *Maaler* 241^o karrelen, ein klein süder oder karrenfahrt, also ladung und fahrt des karrens. ebenso *mlat. carrata, carrada, karrenladung* (*frz. charrette, it. carretata*), s. b. *carrata vini*, fuder wein. das schweiz. wort wird aber kárreto sein, einmaliges karren.

KARRIG, *s.* karg.

KARRIOL, KARRIOLE, *s.* kariole.

KÄRRLEIN, *n.* kleiner karren, kerlin das men an dem hals zeucht *Brack* (s. karchlein), kárrele *Maaler* 239^o; kárrelein *Stieler* 932, *Frisk* 1, 502^o. *schweiz.* ist kárreli der schubkarren. dazu einkárrelein sich mit einem fuhrwerk behelfen, einkárreli fuhrmann der mit seinem einen karren um lohn fährt. *Stalder* 2, 89. s. auch kárlein.

KÄRRNER, *m.* 1) *carrucarius, cisarius*, fuhrmann, von karren gebildet, während karrer von karre; besonders von zweirädrigen karren, gleich karrenführer, karrenmann, karcher, auch gleich karchelzieher, karrenzieher: zu allen kernern, die teglich hie auf dem pflaster faren. *Tucher baumeist.* 255, 22;

spitzbuben, kerner und landsknecht. *H. Sachs* 4, 3, 56^o;

kerner *Fischart* *großm.* 49, 50 (*Scheible* 553, 584);

wie doch ein einziger reicher so viele bettler in nahrung setzt! wenn die kónige bauen, haben die kárner zu thun. *Schiller* 96^o.

kärner *Schottel* 1343, es ist nd. *Dänert* 215^o, von kleinen im land umfahrenden kaufleuten, vgl. u. karre sp. 223. salzkärner, fruchtkärner, weinkärner, landkärner *Stieler* 932.

2) schubkárner, karrenschieber: es zwang ihn sich mit dem karrenschieber zusammenzuhalten und sich auf die eine wagschale zu stellen, den kárner auf die andere. *J. Paul*.

3) dasselbe wort scheint kernder (vgl. *kendel* 161), als schlittenführer: auf disen sacken sitzt ein geherzter kerndter mit groszer gefar seines lebens und regiert den schlitten, der von dem bergk ins thal hinablauffet, mit einem stecken. *Bechius Agricola rom bergw.* (1557) 131. hatte etwa auch karre *landsch.* die bed. schlitten, wie *alt. kerra*, *schott. car*, *altischoll. kere*? vgl. 'karre oder sliete . . reda' *voc. th.* 1482 qⁱ?

KARS? ich hatte neulich ein biszgen kars gefressen, und wie ich über den schmalen steg wandern wolte, warf mich mein steckenpferd in den graben. *Cun. Waisz* *zweif. postenzunft* st. 12. vgl. karschulke.

KARSAMIN, in karsaminpasament (*posament*). *Garg.* 114^o (206), wie es scheint für karmesin.

KARSCH, ein nordd. wort, *ostpreuss. munter, frisch, bei kräften*, auch *trozig*. *Bock id. pruss.*, *Hennig* 117, *altmärk. Dän.* 96^o auch *droll* von gliedern (und obst), *dän., nordfries.*: die armen klepper wurden, da sie noch ziemlich karsch zu sein schienen, hurtig vorgespannt. *B. Goltz jugendl.* 1, 129; so *trutzig* und *karsch* und so *genicksteif*. 3, 324. in einem *weihnachtsliede*, das *westpreussische knaben verkleidet* singen:

wir wünschen dem schweinsjungen 'nen schusz in arsch, dasz er muss springen flink und karsch.

Bönzl haus- u. feldweisheit des landwirts 67.

daher der name *Karsch* (die *Karschin*). nd. jetzt gewöhnlich verstümmelt *kasch* *Danneil*, *Schütze*, *kask* *br. wb.* (schon *Umland volksl.* 448, 17. jh.). auch *ostfries.* Ganz heimisch ist es im nord., *dän. schw. karsk*, *norm. kask*, *alt. karskr*, *kaskr*, auch *kerskr*, *kiskr* *Ecclss.*, und dort ist der ursprung klar ('quasi karlskr' *Biörn*), von karl mann, eig. held, das selbst schon alt. auch zu kar, karr wird (*Fritzner* 340^o, *Ecclss.* 457^o, auch *schwed. Rietz* 309^o, auf *Bornholm* kaer); s. *kerl* 3, das nd. karsch weis auf ein alt. karlsche (vgl. *nordengl. carlish* *trozig* *Hall.*), falls nicht nordischer einfluss vorliegt. Merkwürdig aber auch *schweiz.*: karchsch frisch, stark von menschen, auch von wein der frisch perlt, mit einem zeitwort karchschen, in Zug, Zürich, Lucern *Stald.* 2, 99; auch aus einem alten kárlisch? man dächte wol (mit verlaub) an die sage von nordischer herkunft der *Schweizer* (das wort ist nicht nl.). vgl. das gleichbed. *schweiz. kräschlich*, *engl. crask*.

KARSCHBEIN, *n.* knorpel: karsch- oder knospelhein, *cartilago*. *Stieler* 124. *Frisk* 1, 502^o, älter karsbein *Henricu* 261.

von karsen knirschen (gesprochen karschen), eigentlich knorpel-bein. s. knorpel.

KARSCHHANS, s. karsthans.

KARSCHULKE, f. brantwein: die liebe karschulke musz manchem menschen was zu gute thun. CUN. WEISE körbeln. 61.

KARSE, KARSEBEERE, s. karsten, kirsche.

KARSEN, knirschen, nebenform zu karren, wie kirschen, kirschen zu kirren: wenn man nur mit einem schwanken stecken ein wenig ihre kniehe berührt und . . . karset mit dem munde, setzen sie (die kamele) sich auf die kniehe. OLEARIUS reis. 300.

KARSPÜLE, f. aufwasch, was aus den karn, küchengefäßen und schüsseln gespült wird, spüllich:

des (h. Alexius) bain lit nu in ainem guldin grab,
der vor mit karspuolen beschüttet ward.

MONK schausp d. m. 1, 132,

und liest sich mit karspuolen beschüttet (sur. karspuolen).
teufels netz 1397,

vgl. KONRADs Alexius 656, wo er begossen wird mit dem swaz die kuche gespuolen maneger schüzzele abe (HAUPT 3, 556, 571); auch karspülbrü teuf. netz 8774. karspul oder apulech, popisma, squalor vel pinguedo coquinae. vocub. theut. 1482 q1; karspülen, suwtrenke MAALER 241'. in Göttingen gab es im 15. jh. eine strasse, de Karspoele. im zweiten vocal verkürzt karspele: und fall nit darin (so gierig) als ein hund in karspelen falt. KEISERSB. brüs. 1, 32'; gleich als ein hund der karspellen in sich schwaplet. 2, 34'. noch schweiz. karspel, karspele f. spülwasser, gemengsel abgehender speisen für die schweine. STALDER 2, 90. auch in Karnten, mit verlornem r, kaschpale, kaschpl f. LEXER 156, in der Heenzen mundart kaschpler m. FROMM. 6, 332. ebenso dän. karskyl spüllich (skylle spülen). s. auch karsumpel.

KARST, m. hacke mit zwei zähnen, im feld- und weinbau gebraucht; aus älterer zeit nur in den nd. gloss. Jun. 282, karst bidens (GRAFF 4, 197). ligo, karst MELDER 03', karst, damit man hacket, bidus voc. th. 1482 q1, und in andern voc. des 15. jh., auch karste (s. karstenstiel), karscht, karsch DIER. 329'. 73'. 606'; ranga, quoddam fossorium, ein karst. gemma gemm. Strasz. 1518, auch FRISCOLIN bidens, capreolus, MAALER karst in die rähnen, pastinum; STIELER 932 sich auf den karst erheben, parare victum agricultura, 'mit dem karst studieren, ein ackerstudent sein, ligone philosophari', er gibt als pl. kårste: geschirre, hawen, kerst. MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt 18, ebenso nachher GOTTHELF.

selig der werkt mit sinem karst (: narrest). BRANT 97, 13;

namen mit inen hauwen. schaufeln und karst und durchgruben den weingarten von grund aus. STEINBÖWEL (1487) 74', also pl. karste: war freilich mit mistgabel und karst in die schul gungen. FREY gartenz. 79'; ein bawren gehört ein karst. LEHMANN 179, als hauptsächliches abzeichen seines standes, vgl. karsthans; wolan ich will an diesem ort eine prob nehmen und meinen karst auf diesen baum werfen: bleibt er droben hangen, so will ich mit in den krieg ziehen, fällt er aber wieder herunter, so soll mirs ein zeichen sein dasz ich elender tropf noch länger hacken soll. SIMPL. 3, 105 (1713 s. 153); einen zum karst und pfluge gehornen bauernsohn. WIELAND 7, 111; es soll ihnen frei stehen, ob sie den karst oder die axl oder den hammer ergreifen . . . wollen. 7, 265, bawern, zimmerleute oder schmidte werden;

mit hacke, karst und spaten ward
der weinberg um und um gescharrt. BÖGER 77';

und wenn im fruehe morgeroth
der bur in feld und fuhre stohlt,
so musz er charst und haue ha. HENZL 34;

zog mann und mädchen aus mit kårsten und haken hinter die erdäpfel her (sie auszumachen). GOTTHELF 5, 157. Das wort hat eine bestimmte landschaftliche vertheilung (vgl. kabn), es ist eldss., schweiz., schwed., fränk., thür., sächs. (karscht, karsch, an einigen orten), schles. (s. STEINB. 1, 833), ober- und mittelhochdeutsch (ein ort Karstvorst in der Colner diocese HÖFER urk. 334, vgl. karstvogt), aber nicht bair. öst. (SCHM. 2, 333. HÖFER 1, 273); wo es fehlt, hat haue oder hacke seinen platz, die aber auch oft daneben gelten. als nd. wird es nicht angegeben, bei FROMM. 2, 316 ausdrücklich geläugnet, doch die angabe der gloss. Jun. verbürgt es für ältere zeit. ADELUNG gibt als aussprache kårst, und so (kårscht) heiszt es thür., sächs., eldssächsisch (s. karsthans a. e.). Als stammwort vermutete schon WACHTER kehren vertere, der karst ist das werkzeug zum 'umkehren' (s. u. folgen 2, d) des erdreichs, wozu es heute noch dient, s. u. karsten. dann ist kårst die rechte alte form, gebildet wie die gramm. 2, 198 aufgeführten; vgl. kahre.

KARSTARBEIT, f. SPANGENBERG Insig. 112 (s. 3, 1194).

KARSTEN, mit dem karst bearbeiten. STIELER, RÄDLIN, STEINBACH: mit embsigen umbhauen, umbkehren, hacken, graben, karsten und jältbawen. SENIZ feldbau 20; karsten, die grossen schollen mit dem karst zerschlagen oder brächen, das erdrieh karsten und hacken, versare solum bidente. MAALER 241'. einen weinberg, in dem weinberge kårsten und wiederkårsten (widerumb karsten repastinare MAALER), das erste und zweite umhacken des weinbergs, das dritte heiszt zwiebrache. ADELUNG.

KARSTEN, m. prunus avium, der schwarze süßkirschenbaum, wie karsen, eine deutsche form aus cerasus; s. kirsche. an andern orten eine sauerkirsche, prunus cerasus.

KARSTENSTIEL, m. stiel des karstes. RÄDLIN 526', die zinken karstenzähne das; also gab es auch ein schwaches karste? s. diess oben aus DIEFENBACH.

KARSTER, m. pastinator. MAALER 241', er fügt eigener weise hinzu 'der karster, so man die rähnen hacket, pastinatio'.

KARSTHANS, m. gleich karster, scherzhaft in form eines neckenden, scheltenden namens gefaszt, wie mit Hans so oft geschieht, s. b. scharthans, prahlhans, grosshans: da gerieten seine pickler, karsthansen, schanzgräber und scheussler auf einen kupferen boden. FISCHART Garg. 31' (45). karsthans, sartor MAALER 241', hortulanus, ulitor, agrestis STIELER 933. es war besonders ein spottname für bauer, als dessen abzeichen der karst galt, s. sp. 231: was sol ich mit dem karsthansen oder bawernklotz zu schaffen haben. KEISERSBERG narrensch. 193; so hat die alt gewohnheit ain ende und laszens die karschhansen hingen, die solche sachen nit hoch achten. chrom. von Zimmern (1568), Germania 4, 92; es bekumert mich gar wenig ob Curs oder Karschhans meine gewesen gueter zu Burtenspach inne habe. SCHERZLINS brieft. s. 246, ein adelicher oder bauer, wie karsch für karst (karscht gesprochen). In den ersten jahren der reformation erschien eine viel gelesene satire wider Murnen, in der Karsthans selbst als vertreter des bauernstandes auftritt, Karsthans mit vier personen so under inen selbs ain gesprech und red halten, diesem nach von HUTTEN ein gesprechbüchlein, neuw Karsthans; in einer anderen satire unterreden sich Karsthans und Kegelhans, s. FROMMANN 6, 66; auf den holzschnitten dabei ist der karsthans dargestellt als bauer mit einer hacke, karst auf der schulter. eine flugschrift 'ein reformation notturlig in der christenheit mit den pfaffen und iren mägen' trägt die unterschrift:

Hans Kolb von Gemünd,
KarstHans ist mein brüder,
PflegelConz mein schweher,
der gesellschaft soll ir nit begeren,

der kolbe (knüttel) und Negel sind andere abzeichen des bauernstandes: denn der gemeine man . . . redliche ursach habe mit pflegeln und kolben drein zu schlagen, wie der Karsthans (die flugschrift) drawet. LUTHER 2, 47' 1555 (65' 1563), 'vermanung an alle christen sich für aufruhr zu hüten', v. j. 1522. die bauern nahmen dann den namen mit einem gewissen trotz als ihren standesnamen an, er galt vor dem bauernkriege als rechter inbegriff des redlichen, unzufriedenen, reform (damals 'reformation') verlengenden, trotzigten bauernstandes. Karsthans als personenname MONES anz. 8, 440, als spitzname für Elsdsser bauern noch heute (karsthanse, auch bloss kårste) FROMMANN 3, 463.

KARSTHELM, m. griff des karstes (wie axthelm). zeüsch. für myth. 2, 72, aus Hessen 16. jh.

KARSTLEIN, n. parum pastinum. FRIECH 1, 502'. kårstle rastellum MAALER 239'. JUNIUS nom. 194': mit . . . nichelen, karstlen. Garg. 153', kårstlen 339 Sch.

KARSTVOGT, m.? ein carstvaut zu Alsenzbruck in einem weisth. 1, 700 ff., mittelhochdeutsch. für karstvogt?

KARSUMPPEL, m. unordentlicher haufe allerlei geringfügigen zeuges, schlechte waare, gemengte gesellschaft. STALDER 2, 90: unser feind die saubarn bröckel ghörn auch unter den karsumpel und bahn gar kein bröckel scham im leib. SCHWAUB tintenfäsz 69; itze muesz ich nur den hällischen (Halenscm) karsumpel gar abi trönschirn, bisz sie auch nach unsern polnischen bock tanzn. 100. wol auch von kar gefäsz, küchengeschirr, und wie karspüle eigentlich aufwasch? vgl. schweiz. säubern säubern STALDER 2, 419.

KART, s. kehren.

KART, m. wagen, fränkisch und oberpfälzisch, postkart postwagen. SCHMELLER 2, 333; schon in einem eldss. voc. d. 15. jh. combiga karre, kart DIER. 134', in einem bair. chort FROMM. 4, 296'. entstehung aus karréte f. ist schon nach diesem frühen vorkommen unmöglich, eher möglich eine erweiterung aus karte

karr, wie kast aus kaff, kämet (s. d.) aus kämi, vgl. unter karrele; es erinnert aber zugleich merkw. an engl. cart wagen, im Ormulum karte, altn. karti, kartr m. lastwagen.

KART, f.? nach den alten bergrechten kann man 3 bau so zusammengehören und durchgeschlagen sind, in einer kart inhaben und andere nicht. Lori bergrecht 6 bei SCHMELLER 2, 333. ist es karte schein, brief?

KARTANE, s. kartaune.

KARTÄTSCHKE, f. wollkrämpel, s. kardetsche.

KARTÄTSCHKE, f. im geschützweisen, kartetsche, capsula grandis ferrea STIELER 933, ursprünglich eine grosse patrone von starkem papier, pappe, die mit kugeln, auch gehacktem eisen oder blei, nägeln, ketten gefüllt wurde, um aus groszen geschützen gefeuert zu werden; man fertigte sie später aus zwillich oder blech (heutekartätsche, büchsenk.), jetzt aus eisenblech:

gott! kameraden, acht

hinter uns wie die kartetsche springt! SCHILLER, die schlacht;

unter dem schutz einer mit kartätschen feuernden zwölfpfunderbatterie. DROSEN leben Yorks 2, 356; es wurden kanonen vorgezogen, mit kartätschen geschossen. BEITZKE freheitskriege 1, 391. der laie denkt sich unter diesen kartätschen meist die kartätschenkugeln (daher z. b. GÜTZINGER meinte, SCHILLER habe wol kartetsche aus versehen für granate geschrieben). Die form stimmt zu ital. cartaccia f., maculatur, grobes papier; aber cartoccio m. ist papierdüle, patrone, auch für geschütze, daher franz. cartouche m. patrone, kartätsche (vgl. karduse). RÄDLEIN gibt noch 'cartätschen patronen' überhaupt, ausserdem cartätsche, art eines stücks mit einer weiten mündung, cartuccia, cartouche.

KARTÄTSCHEN, mit kartätschen schiessen, beschossen: führen gegen Wöltsch eine batterie auf und kartätschten die jäger. major KATZ bei DROSEN York 2, 263. s. auch kardetschen.

KARTÄTSCHENBÜCHSE, f. die büchse für kartätschenkugeln, wie kartätsche allein; auch kartätschenhülse.

KARTÄTSCHENFASER, m. hölzernes futteral, um die büchse zu fassen wenn sie die kartätschenladung erhält.

KARTÄTSCHENFEUER, n. geschützfeuer mit kartätschen, s. b. DROSEN leben Yorks 2, 310, daneben kartätschfeuer 2, 269.

KARTÄTSCHENFUTTER, n. was kartätschenfasser.

KARTÄTSCHENKASTEN, m. kasten zum transport der kartätschenkugeln.

KARTÄTSCHENKUGEL, f. s. kartätsche: von einer kartätschkugel zu boden gestreckt. DROSEN York 2, 364.

KARTÄTSCHENNAGEL, m. in Baiern heisst noch eine art kleiner nagel kartätschennägelein. SCHM. 2, 333, vgl. unter kartätsche.

KARTÄTSCHENSAAT, f. kugelsaat aus kartätschen:

da stürzte, von kartätschensaat
getroffen, eine schar.

GLEICH liest nach d. schlacht bei Collin;

da warf in ihre glieder
kartätschensaat der feind. RÜCKERT (1843) 205.

KARTÄTSCHENSCHUSZ, m.

drüben der kartätschenschuss
ruft mit lautem todesgruss. RÜCKERT (1843) 190;

ein paar lagen von kartätschschüssen. BEITZKE freheitskr. 1, 474.

KARTÄTSCHENSICHER, von SEUNE gebraucht: wenn ich gleich während des langen feuers kartätschensicher zuweilen in einer mauerische neben den grenadieren sass.

KARTAUNE, f. s. cartaune. anfangs galten kartane ('quartana'), kartan, kartona, karton, kartonne, kartawe: es war lange nur ein groszes geschütz (wie anfangs kanone, bei HENISCH 559 canon), belagerungs- und festungsgeschütz:

vil büchsen und kartanen
sach man in dem felds stan (vor Kufstein, 1505).
UNLANDS volkst. 455;

do ward gar dapfer geschossen
von schlangen und karthan. SOLTAN 216 (1516);

zweist strafft in ein kartonen. UNLAND 617;

vil büchsen und cartonon
sach man in dem veld stan. SOLTAN 2, 46;

drei tage und nacht schoaz man in die stadt . . .
mit carthawen und auch mit schlangen. das. 180;

mit cartawen und mit schlangen. 276,

die beiden letzten stellen in liedern aus Norddeutschland. es hiess nd. kartawe SOLTAN 2, 202, kardawe LEIBNITZ scr. brunsv. 3, 258, nl. kartouwe, kortouwe ('frz. cartouche') KIL., cortouwe UNLAND 548, schwed. kortow; wol aus dem pl. kartaun, karton (für kartaunen) entnommen, indem man das n als pluralzeichen ansah. das nu für ã könnte aus Augsburg stammen, das sich früh im

geschützweisen auszeichnete, es ist der Augsburger mundart gemäss: darumb ist dis der fürnemsten und tröstlichsten sprüche einer in S. Paulo und ein rechte karthauun damit das hapstum umbgkeret wird. LUTHER 7, 22*;

sie schelten die maur wol halbig ein,
karthawnen giengen heftig drein. SOLTAN 2, 113 (s. 1625);
blitz und donner der kartaunen. OPITZ 1, 154;

wünscht glück zu tausent mahl,
last chartaunen hören (freutenschliessen).

KÖNNEN hist. volkst. 337 (1685);

mit groszen stücken, die man auf französisch canons, auf deutsch karthauune nennt. ZINKNER 2, 18 bei LESSING 11, 639. L. FRONSPERGER (s. sp. 169) nennt sie noch mit dem ital. namen, unter den 'mauerbrechern': quartana, die man nennt noth- oder viertheilbüchsen, die schiessen gewöhnlich 25 pf. eisen. kriegsb. (1596) 2, 31* (virtailbüchs schon BENAM Wiener 377, 10, wol vom viertelcentner eisen); welcher ein scharpmetzen oder ein basiliken, nachtigal, singerin oder quartanen scheuszt, das seind maurenbrechern, dieselbigen (allein) haben den namen dass sie büchsenmeister heissen. 2, 32*; 1, 130* nennt er quartan als schiffgeschütz. Man unterschied dann wieder ganze, halbe kartaune, viertelkartaune, achteilkartaune, doppelkartaune STIELER 932; s. auch ADELUNG, zu dessen zeit das wort noch galt. bei dichtern noch heute:

kreischen die fränkischen karthauunen.

INNEMANN ged. (1822) 168.

KARTAUNEN, mit kartaunen feuern:

und auf der frevier kopf gehagelt und kartaunt.

ANDR. SCHULTZUS bei LESSING 8, 290,

schon bei FISCHART in 'fürzkartaunen' Garg. 11.

KARTAUNENKNALL, m. sonst donner der kartaunen:

auss stuck und chartaunenknall
gibt er euch zu trinken (vgl. einschenken 3),
dass ihr Türkenhunde all
werd zu boden sinken. KÖNNEN hist. volkst. 338.

KARTAUNENKUGEL, f.

KARTAUNENPULVER, n. was kanonenpulver. ADELUNG.

KARTAUNENSCHUSZ, m. kanonenschuss. STIELER 1712.

KARTAUNENSCHWERT, n.? der seinem fürsten lauter kartaunenschwertter in die ohren brüllet. BUTSCHNY Palmos 820.

KARTAUSE, s. cartause, karthause.

KARTCHEN, n. kleine karte, z. b. kleine spielkarte für kinder, visitenkärtchen. s. auch kärtlein, kartchen und seidel.

KARTE, kardendistel, krämpel, s. kurde.

KARTE, f. ein europäisches wort, von lat. charta (gr. χαρτης) papier ausgegangen, ital. carta, franz. charte und carte, engl. chart (charter) und card.

1) In der bed. papier schlechthin, die it. carta noch hat, scheint es bei uns nicht gegolten zu haben, wol aber für einzelne papierstücken zu oder in bestimmtem gebrauch, wie lat. charta auch schon; ja der stoff selbst ist dabei oft gleichgültig, wie denn lat. carta im 14. 15. jh. ausdrücklich auch als pergament erklärt wird (DIEB. 103*). so kommt es früher meist mit brief überein.

a) stück papier (oder pergament) zum gebrauch:

dar auf bring ich dir karten.

gsegelt und ungeschriben brief. BENAM Wiener 149, 15,

dem könig der einen gnadenbrief zu schreiben gedrängt wird, es ist das blanket (vgl. it. carta bianca), im voraus mit dem siegel versehen, wie sie wol in der kanzlei bereit lagen, wahrscheinlicher pergament als papier; könig Wenzeslaus gap auch durch geltes willen dike und vil ungeschriben brief, die man nennet karten oder membranen, die doch mit slone maj. insigel besigelt wärent. KÜNIGSHOFEN 141; 'ungeschriben briefe, carta' voc. th. 1462 Hj*. auch als starkes papier, pappe (frz. carte, it. cartone), schweiz. pappdeckel an büchern, auch kartenpapier. STALD. 2, 90, vgl. kartendeckel.

b) bes. ausgestellte urkunde, wie mlat. carta, z. b. ROSWITHA Theoph. 126. 379. 421, und wie auch brief: dis ist die karte und die friheit der bürger zu Sarbrücken . . die geschriben ist us der versigelten karten. weisth. 2, 1 v. j. 1321, abschrift der urkunde die das ursprüngliche siegel hat; und die stuck (punkte des contracts) sein alle in einer karten sub publica manu, dass (was) Cunradus procurator verhört und vereschriben hat, des ich ein karten hab, dass alles stet zu halten nach derselben karten laut und sag. ULMAN STROWER, Nürnberg. chron. 1, 78. 79 v. j. 1390, ebenso die amtlich niedergelegte urkunde und das duplicat in der hand des beteiligten. in der ersten stelle gleich 'freibrief', wie noch franz. charte (chartre), engl. charter: it. carta schuldbrief. vgl. gabenkarte (wie gabbrief), noch franz. charte jetzt auch charte für verfassungsurkunde,

c) wie brief, gedrucktes oder gemaltes blatt (und buch?): da ir trewmet, das das brod gegeben sei für dem sprechen der wort (bei der einsetzung des A. abendmahls), wie in ewtem büchlin oder charten mit dem titel 'dedit' für dieser rede 'das ist mein leih' gesetzt wird. LUTHER 4 (1550). 384, wol ein beichbrief; vgl. 'curta, ein büch oder zedell' DIER. 103. darneben bieng eine papierne karte in China gemahlt, darauf stunden der Chineser abgötter in ihrer majestät sitzend. Simpl. 1, 67, nachher gemahld genannt. so schmähkarte ZINKGREF (1653) 1, 263, wie schmähbrief, pasquill (it. cartello), u. d.

d) im geschäftsleben. nach karten ward einst seide in handel gebracht und verkauft: sein gürtel war von . . fünfhalb hundert karten Organziner seiden von Bologna mit unzen und guardi abgewogen. Garg. 117 (1211), sie war wol auf karten gewickelt, vgl. 'brief nadeln' 2, 380. noch jetzt musterkarte mit proben von luchen u. d., von starkem papier. Ganz eigen in der seidenmanufactur, die dem seidenzeuge durch gummirung gegebene steife, appretur, offenbur von der streifheit starken papiers.

e) als verzeichnis, wie speisekarte, weinkarte im gasthause: nach der karte speisen, diner à la carte, wol erst in neuerer zeit dem franz. entnommen, wie auch karte als tanzreglement u. d.

f) tessera, im öffentlichen leben, auch ziemlich neu, einlasskarte, eintrittskarte carte d'entrée, postkarte billet (RÄDLER 526), erlaubniskarte, polizeiliche aufenthaltskarte, studentenkarte, sehr neu passkarte. im gesellschaftlichen leben, als kurzes briefchen, verlobungskarte, einladungskarte, visitenkarte, abschiedskarte u. d.:

augenblicklich aufzuwarten

schicken freunde solche karten. GÖTTE 47, 208;

ich gab meine karte ab, statt besuchs; mein herr, ich bitte um ihre karte; sie sind ein pärchen, sie lassen schon karten stechen, verlobungskarten; er musz aus der stadt, die polizei hat ihm seine karte nicht erneuert, aufenthaltskarte.

2) Spielkarte.

a) das einzelne kartenblatt, sonst auch brief genannt (s. kartenbrief, briefmahler): die karten, pagina lusoria MAALER 241, aber schon in einem fürstl. erlass von 1375 bei GEMEINER Regensb. chr. 2, 301 werden verboten alle spil mit würfeln, mit chugeln, mit charten, mit pimperlern (SCHM. 2, 286. 1, 264); behalt eine karte auf den letzten stich. SINROCA spr. 5442; sein glück auf eine karte setzen, im hazardspiel; die karte biegen, im pharaospiel, 'er biegt auch seine karte', spielt pharao. eine böse karte, schlechte, foloche:

da behielten pöser karten zwu
und trugen andre unter dem tisch zu,
das triben sie da mit mir an (fort)
als lang pia das mir gelts zuran. fastn. sp. 753, 4.

von ehelichen die sich sanken: wir sind als die karten, wenn wir einen ganzen tag gestritten, so liegen wir doch des nachts wieder beisammen. KÖHLER kunst über alle künste 214. Meist im pl., zur bezeichnung des ganzen 'spiels': ein spiel karten; karten und würfel haben manchen verdorben; er sucht sein glück in den karten. es heiszt die karten mischen, mengen, abheben, gehen, ausgehen, spielen, ausspielen, diesz früher auswerfen, ausschlagen (STIELER 933):

darumb so heb die karten ab. J. AYER 22;

wer nennt so oft Paris? wer theilt wie er die karten
mit zweien flogern aus? (später auf griechisch hurtig aus).
HALLER 1734 s. 81;

den (handschuh) er zwar gleich nachher so artig war
statt einer karte wieder auszuspielen. SCHILLER 262.

früher mit gen. der karten spielen (vgl. u. b), auch in, mit karten:

doch spielt man auch oft der mindesten karten. fastn. sp. 626;

sie spielten der fünf karten. FLEMING 165;

der fünf der spielt gern in karten. fastn. sp. 130, 23;

wer mit karten gerne spielt. LOCAN 3, 2, 44.

Wie von jeher aus den spielen, sind besonders vom kartenspiel viele wendungen in das leben übertragen worden, auf allerlei ernstere verhältnisse angewandt, vgl. stich, trumpf, skat, ausspielen, passen, klein zugeben, farbe bekennen u. a.: der siehend wird vielleicht auch etwa komen und die karten mengen. LUTHER 3, 285; da den text mengen wie ein karten. 286 (vgl. u. karzen);

die Venediger und der kunig von Frankreich
haben ire schanz geleich,
sie haben ain karten gemischt,
die ligt zu Venedig auf dem tisch,
und laszt uns gott den kaiser leben,
er wirt die karten zu ostern anders ausgehen.

spruch von 1509 in NACHHANS Scrapem 2, 253;

hie mit ich schuld (nehme abackied),
wil mengen bass die karten. HUTTEN bei UNLAND volkst. 219,
will einen neuen, bessern plan entwerfen;

mein list die bringt euch all in noth,

mengt wie ihr wolt die karten. SOLTAN 2, 373;

ich musz acht haben dasz mir nicht eine Französin dort die karten anders mischt. FR. MÖLLER 3, 309; aber dasz ihr, weil euch das glück die karten gemischt hat, mit der spadille stecht, mir ein höhnisch gesicht zieht und euch zu eurem weibe legt, sind ich uoartig. GÖTTE an Kestner s. 159;

wie ihr magt die karten mischen,
ordnen und wägen, gebet acht,
leise tritt ein ereignis dazwischen
das eure weisheit zu schanden macht. RÖCKERT 213.

man hat dir jez ain wol aufgeben,
der bösen karten so vil,
nun lüg bei leib und auch bei leben
und halt kain böses spil. UNLAND volkst. 482,

man spielt falsch mit dir (herzog Ulrich von Württemberg), hat falsche karte gegeben, spiele du ehrlich;

ich besorg, vil böser karten (leute die es falsch meinen)
han wir noch in unserm spil. SOLTAN 2, 161;

da nun dieses und anders mehr dem heiligen vatter nicht nach sinnen gehen und seine karten in Teutschland nicht mehr gelten wollen. KACANOF wendunm. 373, weil man 'sein spiel durchschau' hatte, seine karten für falsch erklärte; die karten aber wurden viel anderst geworfen, denn er sie gelegt hatt. 175, es ward anders gespielt, als er künstlich vorbereitet hatte. wie aber die bewschreck böse karten auswirft und schilt die ameizen. MARNESIUS Sar. 24, falsch spielt, 'falsch wird' oder 'böse', zornig; (katholiken, die) nur solche predican-ten gern hören, die auf die epte, chorherrn und ire widersacher böse und spitzige karten auswerfen. Luthers leben 129 (137); David wirft in (den) psalmen oft wild karten ausz im schein wider gott. S. FRANK verbütschiert buch 167, 'wird wild', zürnt; die waren darauf abgerichtet (zuträger des bischofs), dasz sie in der schenke saszen und mit dem gesinde zecheten und gahen weidlich mit auf den bischof (schmähten auf ihn), damit sie andern die worte und gedanken herauslocketen, 'böse charte auf den bischof auszuschlagen'. LÖTZEL stiftsfelde 11. ebenso unnütze karten aussprengen: ein weib soll ihrem mann begegnen mit freundlichen worten, nicht greinen und heissen wie Zipora, nicht unnütze karten aussprengen wie Hanna Jobs weib. nicht spotten und höhnen wie Michol. CRETIUS 1, 351; eigentlich wol von dem erzürnten austheuern des unglücklich spielenden, das gewöhnlich mit kraftworten begleitet ist. und wann ich den 'morgenstern' jemals gehöret oder dessen melodei auf meiner sackpfeife aufzumachen vermögt, so wär ich aus der hütte gewischt, meine karten mit einzuwerfen. Simpl. 1, 28, mit zu singen oder spielen; die meuder folgte ihnen auf den füszen nach und warf mit- bin ihre karten darunter. 3, 154 (1713 122), strit mit über den kauf; indessen verriegelte die meuder das haus binden und vornen, aus welchem sie auch zum fenster hinaus ihre karten mit unterwarf, ihrem knan mit dem maul beistunde (auf die zigeuner los zu zanken). 143 (1713). der gang des spiels hängt davon ab, wie von seiten der andern die karten fallen, ausge- spielt oder im pharao aufgeworfen werden: der arme landmann harrt das ganze jahr wie etwa die karten über den wolken fallen mögen, ob er sein paroli gewinnt oder verliert. GÖTTE 16, 206. Vom dem spiel das der einzelne spieler in der hand hält: man müste ihnen (den evang. geistlichen) das ansehen geben und die verachtung benehmen, man müste sie in die rats- stuben, in die säle und an die tafeln bei hof kommen lassen, damit sie in die weltlichen karten gucken . . lernen. Simpl. 3, 571, das weltliche treiben verstehen; nachdem er (Lenardo) seine karten drei jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, sollen wir die unsrigen auflegen und ein offnes spiel gegen ein verdecktes spielen. GÖTTE 21, 109; ich hätte den staatsmann erst hören sollen, ob der streich auch zu seinen karten passe. SCHILLER 213.

b) das spiel karten, die gesamten karten die eine karte bilden:

drei würfel und ein karten

das ist mein wapen frei. Garg. 95 (167);

er brachte bier, toback, zwu karten und vier pfeifen.

ZACHARIA renommist 1, 216.

deutsche, französische karte; 'die karte ist sein gesungbuch und seine bibel', sie heiszt des teufels buch, das buch der könige. karte mengen, gehen, abheben STIELER. in der karte spielen FUSCH, RÄDLER (bei diesem auch noch der karte spielen);

der neunt drei tag es spilt in der karten. *fastn. sp.* 700, 15; einen menschen der an einem fatalen abende in der karte mit ihnen spielt. GÖTTE 57, 129; mit den philosophen wie sie wissen, kann man jetzt nur in der karte spielen. SCHILLER an Göthe 606; früher auch auf: er spielte mit etlichen fürsten auf der chart, und als er zween könige bekame .. ZINAGNER 1633 1, 250; jetzt meist kurz karte spielen.

muß eines bessern winds erwarten,
es nemen an wies gibt die karten. *ETTING* 1, 340;
die kart und die kanne
macht manchen zum armen manne. *SINROCK spr.* 5437.

die karte kennen, *folia a tergo norisse* STIELER, die blätter in der hand des gegners an der rückseite erkennen. die karte ist unvollständig, es fehlen karten: dennoch zogen diese drei wie gesagt mit einander fort, der alt vatter zu rechten seiten, der jung zur linken, der esel in der mitte, und were nur der affe auf dem esel gesessen, so were die karte ganz gewesen und man hätte gesehen was sie für gesellen gewesen. *eschkönig* 315; *Simplicissimus* aber sagte, ihr leute, ich sehe dasz sich die schellenbur eingefunden hat, darumb will ich hingehen und das unterstüben von selbiger farb auch holen, damit die karte ganz sei, stunde demnach auf, gieng hin und hohete den stehenden Sprungiusfeld daher welchen er neben Laborinum der Courage an die seite setzte (in den kreis). *Simpl.* 1713 3, 143. 'die karte ist falsch!' *nolo pergere, frans subest, deceptus sum aut decipiar.* FRISCH 1, 502.

rauss mit einer frischen karten,
wolt ihr Türken denn nicht warten,
jetzt schneiden wir tobach ein. *SOLTAU* 2, 409,

in einem liede von Wiens entsatz 1683, die Sachsen laden damit die fliehenden Turken zu einem frischen spiel im karten- und tobakkränzchen ein. vgl. unter karten 1. sie meinten, die karte wäre für sie recht gemischt, sie hätten anjetzt den wurf in der hand (den sieg gewiss). STETTLER ann. helv. 139. die karte ist vermisch, falsch gemischt, das berechnete spiel verdorben:

der kaiser (Karl V.) sein volk raston liesz,
des von Pyren thet er warten,
landgrave (Philipp) der zog beiwoill ins Riez,
vermischt ward (wur) im die karten. *SOLTAU* 2, 219,
aus dem schmalhald. kriege.

es war eine angelegte karte, eine voraus abgemachte sache, es war 'darauf angelegt' (SCHOTTKE 1115, FRISCH 1, 502, ADELUNG) oder 'abgelegt' (s. WEISE u. ehrlich): wars der zufall, oder wars eine angelegte carte? HERMES *Soph. reise* 6, 266; wenn zwei lügner mit einander übereinstimmen, so ist es gewiss abgeredete karte. LESSING 7, 196; mit einem worte, frau aintmann, ich sehe die (angelegte) karte wol, mein güthen sticht euern herrn in die augen. RABENEN 1755 3, 57. *odr. däs is an kårtn, sie sind mit einander einverstanden, intrigieren.* CASTELL 178, vgl. die karte verraten unter c. die karte wechselt sich, das spiel wendet sich anders:

wo wir aber in diesen sachen
noch lang wollen ein anstand machen ...
so wird sich bald wechseln die karten. *frischmens. Qq6.*

c) das spiel das der einzelne spieler in der hand hat: gute karte haben, schlimme, *ludum habere cohaerentem, dissipatum.* STIELER 933. lasz dir nicht in die karte sehen, vom gegner: aber er mag mit dem stich wol zusehen, dann man hat ihm in die kart gesehen. FISCHART *bienenk.* 1588 21;

werdt ihr schlafen und warten,
so sehet euch wol für,
er steht euch in die karten,
grast auch (nah) der Deutschen thür. *SOLTAU* 2, 290;

so hatte mir der hoshafte mann schon in die karte gesehen. CUN. WEISE erz. 357. meinen plan erkannt, einen blick in meine mittel gethan; Deutrias hatte sich einmal in die poetische karte gucken lassen (verraten dasz er dichter wäre), ders. kl. leute 358;

es hab mir dan ein ketzerisch art
vileicht gesehen in die kart
und disz verworfen, drauf ich barr.
FISCHART *jesuiterküttlein* B3;

denn so schlecht unser spiel auch ist, so müssen wir uns doch niemals in die karte sehen lassen. LESSING 1, 320; Serlo hatte sich geweigert ihn bei der probe zuzulassen. sie müssen uns, sagte er, erst von der besten seite kennen lernen, eh wir zugeben dasz sie uns in die karte sehen. GÖTTE 19, 83, wie 'hinter die coulissen gucken'; der schlusz seiner darstellung lasz uns noch etwas tiefer in die karte sehen. 59, 186. die

karte wird dem gegner verraten: denn ihr letzter streich verräth ihre karte. LESSING 1, 471; ich muß ihn zum worte kommen lassen, sonst möchte die karte verrathen werden. CUN. F. WEISE; dem onkel die ganze karte zu verrathen! SCHILLER 656 (neffe als onkel 2, 15), zugleich 'die abgekartelete sache'. verkehrte karte, üble lage: die strichen lustig zum tanz, mir aber war die karte ganz verkehrt und mein liebster hatte mit groszer mühe zu thun mich meiner traur zu entheben. *Jurundiss.* 30.

d) aus der karte wird gewahrsagt; einem die karte legen, schlagen, sich die karte legen lassen: als sie (Göthe in Strassburg) vorgestern wegeilten, liesz ich die karte auf sie schlagen ... sie waren umgeben von allerlei gutem und vergnüglichem ... GÖTTE 25, 252, vgl. 279. die karte liegt gut oder schlecht, verspricht glück oder unglück: ein mann .. der gewandt genug wäre um schnell einzusehn, wie die karte läge. KLINGER 9, 146.

e) anders folgendes karten legen. ein mädchen erklärt:

so wil ich ein spilplatz haben (halten, zu fasnacht),
und darzu ehel willetzknaben,
den wil ich legen würl und karten
und redlich auf den scholder warten. *fastn. sp.* 659, 22,

d. h. ein hazardspiel halten, es ist wie das mhd. würl (oben HAUPT 8, 561 (vers 365, vgl. 429). 11, 55, vom spielhalter; vgl. SCHWELLEN 3, 354 und kartenleger.

3) mappa, landkarte, weltkarte, seekarte, himmelskarte, von der landkarte meist karte schlechthin, lange zur unterscheidung charte geschrieben: wobei ich sie einen blick auf die charte zu thun bitte. GÖTTE 16, 228; aus der charte wissen wir dasz wir in dem winkel eines ellenbogens sitzen (im Rhonethal). 16, 254; die an ort und stelle benutzte charte. 28, 21, auch 56, 161. 187 u. o., doch schon bei STIELER 933 landkarte, kupferkarte. der ganze strich laudes von Savoyen bis Burgund sollte aufgenommen und eine eigene karte davon entworfen werden. SCHILLER 633. dazu specialkarte, universalkarte, hauptkarte, nebenkarte, übersichtskarte; geologische, physicalische karte, isothermenkarte, windkarte, regenkarte, flusz- und bergkarte, flurkarte, völkerkarte, pflanzenkarte, dann wandkarte, reisekarte, postkarte, eisenbahnkarte u. a. sternenkarte: (der lektor) versuchte mit feinheit .. dem grafen eine gute karte von den flecken zuzuspielen die im himmelkörper dieses Jupiters ausgesät waren. J. PAUL Titan 2, 203, im ausdrück absichtlich karte 2 eiumischend; man verwundert sich dasz z. b. in der kunst der dichter die himmel- und erdenkarten menschlicher charaktere ausbreitet. vorsch. der dsh. 2, 59; kometenkarte *flegelj.* (1804) 1, 149.

4) eigen für verfitzung, z. b. weidm. die kette macht eine karte, hat sich verwickelt, verfitzt (SANDERS). es ist dem vorigen karte fremd, s. karten verwirren.

KARTEK, m. s. cardeck: ein rock von brückischem (am Brügge) atlas, schamlut, kartecken. *Leipz. stadtdordn.* 1644 A 4; ein rock von zindeldort, karteck, brückischem atlas. B 1; leibröcke oder jecklin von dammaschken, seidenatlas, doppel karteck. B 2; (sollen) kleider tragen von tobis .. oder kartecken und nicht köstlicher. *Erfurter stadtdordn.* N 4; umh diese zeit (1555) kamen die groszen hosen auf, schlodder- oder durchzogene hosen, wurden gemacht von 6 ellen englischen tuch und 99 ellen kartecken durchgezogen, hatten vorn eine grosze ritze, auch kraus mit kartecken durchgezogen, das bisweilen ganz schändlich liesz. *Hildesh. chron.* in SPANGENBERGS neuem vaterl. archiv 1827 1, 295;

wol neun und neunzig ellen
kartecken muß er han (der landsknecht).
UNLAND *volkal.* 529, vgl. 526;

an armen und beinen mit fleischfarben carteken, als wären sie bloß gewesen, angethan. HARTTUS, hds. brandenb. chron. ad a. 1581 bei FRISCH 1, 502; ihre (der geschlechter) hosen sollen zum höchsten nur mit 12 oder 14 ellen karteke oder grußgrün oder mit seidentast durchzogen sein. *Rostock. kleiderordn.* 1585 s. 3 bei FRISCH; zu den zöpfen aufs höchste mit karteck oder doppeltaffet. *Breslauer gesindeordn.* 1640. Auch ohne r, schles.: wollte aber ir keine kleider von seidenem gewande tragen, mag sie tun, alleine von zindeldort und kateke nicht vorbremen. *scrip. rer. sil.* 3, 209, v. j. 1574; in einem roten samtstuhl mit roten kartecken. SCHWEINICHEN 1, 102; vor mich roten samt zum kleide mit roten kartecken durchzogen. 2, 83; die hosen mit roten und weissen kartecken. 3, 78. Noch im 19. jh.: cöllnische seidene borden und schnüre .. carteckend, taßend, zindeltradt, gezwirnte borten. *Leipz. cramerinnung* 1713 s. 14. NEMICH im wb. nennt noch eine apfelart kartecken.

verwandelt scheint kardiaz, cartis 211 mit ariner nebenform katties (böhm. katyn). zu karte 1, d? es klingt ital.: vgl. ml. cadick sagum BINNAERT 1652 ES.

KARTEKEN, adj. zum vorigen: eine weisz karteken fahne darauf der preuszische adler gemahlt. HARTTUS a. a. o. 1569.

KARTEL, n. 1) im turnierwesen die festsetzung der kampfregeln zwischen den gegnern, schriftliche übereinkunft deswegen; auch in allgemeinerem sinn, z. b. für das ringelrennen, womit die hohenzollernsche hochzeit 1598 verschönert ward, wird am abend vorher beim tanz eine cartell (so als f.) verlesen, s. FRISCHLINI hoh. hochz. 87. 66 Birl.; folgen etliche cartelen, vor vielen jahren auf fürstenbefehl und begehren gemacht. WECKHEIM 850. franz. cartel. ital. cartello. von carta, s. karte 1, c.

2) daher noch im duellwesen, ausforderung zum zweikampf, wegen der darin enthaltenen kampfbedingungen u. a.:

ward scharfer spott erdacht und das cartell geschrieben ... der stutzer liest beim spiel das kriegerische cartell.

ZACHARIAE TENDINUM 4, 341. 346;

seit der zeit da du sein erstes kartel (der reichspostreiter Gozens anklage) in die weite welt getragen ... hat er nicht aufgehört mich mündlich und schriftlich zu schmähen, ob ich ihm gleich auf jenes sein kartel wie ein mann geantwortet zu haben glaube. LESSING 10, 212.

3) im kriegswesen, verträge zwischen den kriegführenden theilen, allerhand gegenseitige beziehungen betreffend; auch im frieden ähnliche verträge zwischen staaten: mich würde er nimmermehr dahin bringen dass ich das cartel verletzte oder eine so schändliche that wider alle billigkeit und löblicher soldaten gewonheit und herkommen begienge. SIMPL 1, 275. auch andere gemeinschaften haben ein kartel, stehen in kartel, wie schützengesellschaften, studentenverbindungen, vertrag wegen gewisser punkte des gegenseitigen verkehrs.

KARTELEN, karte spielen: wenn ein weib ihren mann, indem er kartelt, mit einer rutte heimlich berührt, womit eine leichtfertige dirne ausgehauen worden, hinfür derselbe für dem spielen eine abscheu tragen solle. BUTSCHKY Palmus 668. so schles. 18. jh. FROMM 4, 179. auch schwed. AUERBACH dorfgr. 2, 333, schwed. karta TOBLER 95, abeharta mit der karte abgewinnen 7. auch nd. dem. karten (karte spielen br. w.).

KARTELSCHIFF, n. parlamentarschiff, engl. cartel ship.

KARTELTRÄGER, m. überbringer der ausforderung zum zweikampfe. FRISCH 1, 166.

KARTELVERBAND, m. verband mittels eines kartels (3).

KARTELVERTRAG, m. staatsvertrag über ein kartel (3).

KARTEN, s. karden.

KARTEN, 1) 'karte spielen', was jetzt herrschend ist: wenn sie zu jahren komen und etlich iren adel ritterlichen brauchen wollen, das nit anders ist dann mit jagen, karten, spielen. KEISERSBERG granatapf. B 4: spielen, karten, tanzen. B 5:

der meint der strag si erdacht ...

das mans holt im spielbratt schlag und karten (für kartend) stz ein ganzen tag. BRANT 95, 27;

aber wer mit in mumbt und kart, und in ir gutle halt aufreiben,

der was ir frund, müst bei in bleiben. WICKHAM pilger 02;

eins thails (einige) die karten in die nüst. H. Sachs 1, 472,

'um müsse' statt geldes, bauern in der rockenstube. Bildlich:

sie flohen in das schloß hinein, der hauptmann wolt ihr warten, das spil hat er uf sie gemischt und will selbst mit ihn karten.

landknechtlied bei ADRIAN miltkeit. 132,

d. h. im kriegspiel, ihnen mit geschütz zusetzen, mit häufigem landsknechtwitz, s. karten-spiel 3; ihr verblaszt? ja, um köpfe werden sie karten und der eure ist tarock. SCHILLER 163. sprichw. kart aus der hand, willst du gewinnen. SIMROCK 5440, nicht offen vom tische, bei FISCHART kart aus deiner (eigenen) hand, wilt du gewinnen. podagr. fr. 865 Sch.

2) trans., a) das spiel karten, spielen, häufig bildlich:

der all ein spil wil karten offen, dem sicht man bald nls das er hat.

interpol. narrenschiff bei ZANCKE 42;

den müssen wir mit geduld erwarten, das spiel so gut wirs haben, karten.

froschmens. B 5 (1, 2, 28);

geriet mir ein kauf,

o lauf, glück, lauf,

das spiel wolt ich bass karten. AMBR. 1b. 100, 10.

diesmal besser spielen, mein glück besser benutzen; der kartet ein verloren spiel. STUMPF 370; nach der that will jedermann urtheilen wie man das spiel best sollen karten. LEHMANN 196;

o Wien, o Wien, hier ist nicht gut warten,

ich wolt ich ware geblieben zu haus,

ich gedachte das spiel viel anders zu karten. SOLTAN 2, 406,

so klagt Mustapha pascha bei Wien 1693. Auch das spiel kartet sich ('spielt sich') gut, schlecht, nimmt den oder jenen gang:

gedacht, ich wil der zeit erwarten,

das spiel wirt sich wol anderst karten. ALBERUS Es. 89 (126);

das spiel möcht sich noch seltsam karten. J. ATRIA 141;

ich dacht, wol, das spil wird sich karten. 90.

und dann es kartet sich, nämlich 'das spiel': es kartet sich seltsam, der ein hebt in aus dem tauf, der ander zu dank ins grab. GARG. 110 (197). Indem so menschliche kämpfe und verrückungen als ein kartenspiel dargestellt werden, erscheint gott selbst (oder der teufel) als mitspielend: gott ... kartet das spiel so seltsam. LUTHER 4, 137; und sihe wie der grohe teufel dort und der subtile teufel hie das spiel mit dem chestand gekartet haben. S, 35; die welt ... immerzu das widerspil mit got kart (ihm entgegen spielt, statt ihm in die hand zu spielen) und das ross beim ars aufzuemet. S. FRANK 3, 144.

b) es karten, d. i. eig. das spiel: hast du wol gemischt (das spiel), so kart es wol. SIMROCK spr. 5441;

das glücke mag es karten (selbst weiter spielen), wir wollen, lieber freund, das ende nicht erwarten.

P. FLEMING 106.

es karten heiszt nun eine anlegenheit einrichten, einfädeln, künstlich, schlau lenken nach seinem interesse, vgl. abkarten, ver-karten:

sol ich funfzehn jahr noch warten und ein alter tanzknecht sein?

ach ich kan es besser karten, willigt nur das mädgen drein.

CHR. WEISE überfl. ged. 400;

allein könig Mirax wuste es so zu karten dass ... Pirrot 4, 312; 'berlinisch' heiszt es noch (das journal), oh sie gleich, als ein Sachse, es so gekartet haben, dass es nun in Leipzig herauskommt. GLEIM an Lessing 16. mai 1757;

ich denk es schon zu karten dass der fürst sie willig finden, willig glauben soll zu jedem wagsstück. SCHILLER 345;

mit Zestisio hatt' ers anders gekartet. J. PAUL Titan 2, 26. Weil dabei list und selbstsucht mitspielen, heiszt karten geradezu fallere, decipere STIELER 933, böse händel karten, dolos consuere STEINBACH 1, 834. es einem karten, schlingen legen, ihn anführen:

da wolln wirs ihm so seltsam karten, das wir all bleiben ungefehrt. froschmens. 3, 1, 14.

doch kann hier und öfter auch das mischen der karten gemeint sein, wie mit 'durch einander karten' confundere, disturbare STIELER 933, vgl. dazu u. karzen: weil sie es also durch einander gekartet haben. SPALATIN bei LUTHER 5, 36;

man mag auf alle weg es durch einander karten, so hält doch diese welt und ihre lust nicht stand.

CHR. GYPHIUS poet. wald. 1, 525.

alles undereinander berkarten, miscere sacra profanis STIELER, das ist aber wieder ausspielen, alle farben durch einander spielen, ohne berechnung, zum ärger des mitspielers.

c) jenem unbestimmten es schob man dann wieder ein bestimmten object unter: eine sache so und so karten, wobei wol öfter an das kartenmischen gedacht wird, als ans spielen:

welchs allhereit zu dieser frist

im land darzu gekartet ist. RINGWALD laut. warh. 6;

(wann einer) nur ein ding rechts bund zu karten, sich hängt zugleich an beide parten.

dies. in HANCKES Umarbeitung 272;

und wie denken sie einen solchen sieg zu erlangen? ... dadurch dass sie das ding so zu karten suchen, dass die pforten der hülle auch nicht einmal einen anfall wagen dürfen? LESSING 10, 237;

das schicksal hat dies wunderbar gekartet. WIELAND 21, 316;

ich kartete das spolium so, dass gerade der baron meine kriechende hand sah, als sie das werkgen aus der tasche holte. J. PAUL Kamp. 53 (1797 z. 100).

d) anders bei Voss (1825) 2, 106, idyll. 9, 87:

weniger scheu hohnrücken die mägdelein, nennen galan dich, senden april und karten mit list dich zum ewigen hahurei,

wissen im kartenlegen dich dazu zu machen.

KARTENBILD, n. die figuren auf den höheren karten (diese karten selbst heissen bilder). auch von schlechten bildern, zeichnungen, die schablonenartig aussehen, grell gemalt sind.

KARTENBLATT, n. wie karte 2, a, die einzelne karte:

die lieb frau sand Walpurg
bringt uns dann den würfel wider
und auch das kartenblatt.

ROSENBLÜT kalender von Nürnberg, fastn. 1101;
was kan nährischer sein als dz einer sein hab und gut, seinen
schweisz und blut einem schlimmen lidenlichen kartenblatt
vertrawel? AINERTINUS narrenholz 261. auch bloss blatt.

KARTENBRIEF, m. kartenblatt. STIELER 240, s. 2, 380. SCHM.
1, 255.

KARTENDECKEL, m. pappe: ich steckte zuweilen ein
schwarzes rohr von kartendeckel über das glänzende messing
(fernrohr). BRONNERS leben 2, 483. s. karte 1, a, kartenleimer.

KARTENDISTEL, s. kurdendistel.

KARTENFABRIK, f. zur verfertigung der spielkarten.

KARTENFREUND, m. freund durchs kartenspiel:

Mirtha kann die karten
und den kartenfreund
schon nicht mehr erwarten. TIEDCK.

KARTENGEBÄUDE, n. kartenhaus: der meszkünstler bringt
nach seiner methode in der philosophie nichts als karten-
gebäude zu stande. KANT 2, 545.

KARTENGELD, n. abgabe der kartenspieler an den wirt, für
benutzung der karte.

KARTENGLEICHHEIT, f. gleichheit, einförmigkeit wie sie das
malen durch die schablone macht? ich und der bote ärgerten
uns jetzt über das mit dem schlichthobel planierte getüfel
der häuserfronte so starr als Baggeseu (in seiner dän. reise-
beschreibung 'labyrinth') über dieselbe kartengleichheit in Mann-
heim. J. PAUL.

KARTENGLÜCK, n. 'glück in der karte':

kartenglück und würfelspiel
eudern sich, wers glauben will.
ANKEZ gerichtshandel (1684) 1, 79;
würfelspiel und kartenglück
wechseln jeden augenblick. SINROCK spr. 2945.

KARTENHAUS, n. haus aus spielkarten aufgebaut, wie die kinder
thun. STIELER 799:

ja, weisheit, mache mich erst weiser!
wo nicht, gib seine kartenhäuser
dem knaben wieder! GÖTTE 1, 467.

Oft bildlich, vgl. kartengebäude, als bild der himffälligkeit:

auch ein gelehrter mann
studiert so fort, weil er nicht anders kann.
so baut man sich ein mäzzig kartenhaus. GÖTTE 41, 95;
und reizt

mein kartenhaus von himmelreich zusammen. SCHILLER 27;
war das ganze kartenhaus diplomatischer kniffe . . . mit
einem streiche umgeworfen. HÄUSSEN deutsche gesch. 2, 423;
hinffällig wie ein kartenhaus. davon kartenhausarchitektur
GÖTTE 44, 290.

KARTENHÄUSCHEN, n. dem. zum vor.; 'das kartenhäuschen'
unter CHR. F. WEISSES liedern für kinder. plur.: buntfarbige
kartenhäuserchen. A. G. MEISNER.

KARTENHÄUSLEIN, n. ebenso: kartenhäuslein das ein kind
umblasen kan. CHR. WOLF vernünftige gedanken von der menschen
thun und lassen § 629.

KARTENKNECHT, m., in einem schmähspruch wider die Crypto-
calvinisten 16. jh.:

der von Renatz ist auch recht
zu einem guten kartenknecht. WOLFF hist. volkol. 319,

ein 'unter', untermann in der karte, franz. valet.

KARTENKÖNIG, m. die vier könige in der karte (die die vier
weltmonarchien darstellen sollten): und als er (im spiel) zween
könige bekame . . . wiese er seine zween chartenkönige auf.
ZINGBER 1653 1, 280. von einem mülten trauerspiel recensierte
GÖTTE: Carl der fünfte zeigt sich als ein ganz leidlicher
kartenkönig. 33, 217. vgl. kartenmännlein.

KARTENKUNST, f. kunststück mit spielkarten ausgeführt: sie
erlernte von ihm tausend kleine spiele und kartenkünste und
quält ihn unaufhörlich um neue. A. G. MEISNER.

KARTENKÜNSTLER, m. der kartenkünste kann: eine frau
erwählt, wenn der kartenkünstler sie eine karte im sinne zu
behalten bittet, stets den könig. J. PAUL.

KARTENKUNSTSTÜCK, n. wie kartenkunst.

KARTENLEGEN, n. wahrsagen aus der karte, s. karte 2, d.

KARTENLEGER, m. wahrsager aus karten. anders im folg.,
spielhalter (s. karte 2, a sp. 235):

die scholderer, würfel- und kartenleger,
daraus erwachsend vil todtschlöger. (reg. Joh. C2.

V.

KARTENLEGERIN, f. wie kartenschlägerin, nd. karten-
leggersche.

KARTENLEIMER, m. glutinator. MAALER 241, s. karte 1, a.

KARTENLESE, f. manipulus chartarum. STIELER 1166, was
man an karten auf einmal einstreicht, auch stich genannt. s. lese.

KARTENMACHER, m. der spielkarten macht. STIELER 1194.

KARTENMALER, m. pictor chartarum lusoriarum, alias brief-
mahler STIELER 1220, kartenmacher: kartenmahler, würfel-
knipfer. FISCHART grossm. 616 Sch.;

die kartenmahler ingemein,
die würfelmacher gross und klein. SCHNEIDER flieg. bl. 163;

wer weisz nicht wie jämmerlich die brief- und kartenmahler
ihre sachen illuminiren. CHR. WEISE überfl. ged. (1701) 284.

KARTENMALEREI, f. das geschäft der kartenmaler.

KARTENMANN, m. **KARTENMANNLEIN**, n., ähnlich wie
kartenbild, kartenkönig: mit ihrem frommen büchlin, darin
sie Christum zu einem narren und uns alle zu kartenmännlin
zu machen sich unterstanden haben. LUTHER br. 5, 192; jetzt
fällt das alles über einander, wie kartenmänner. GÖTTE 36, 109.

KARTENMENGEN, n. das mischen der karten vor dem beginn
eines neuen spiels. GÖTTE 1, 245.

KARTENMISCHEN, n. dasselbe; dem. kartenmischeln: der
astrologie wird vorgeworfen, dass sie mit himmel und erde
schimpfet (ihr spiel treibt) und es in einander kartenmischelt.
FISCHART grossm. 11 (551 Sch.), unter dem es steckt 'das spiel',
wie in es karten sp. 240.

KARTENMISCHUNG, f. das kartenmengen. WIELAND 4, 99.

KARTENMÖDEL, unter den geschenken, die zum besten des
münsterbaus in Ulm einjengen, kommen vor silberne haar-
bänder, panzer, harnische, kartenmödel, leinwand, muscheln
in silber gefasst u. s. w. JÄGER Ulms leben im mittelalter 565.
modelle der kartenmaler?

KARTENPAPIER, n. starkes papier. FRISCH, M. KRAMER 1787,
pappe, vgl. kartendeckel: solltest du sie umbfangen und be-
greifen, du wirst nichts als kartenpapier, groben zwilch
und lumpen finden. PHILANDER (1650) 1, 99.

KARTENPERLE, f. eine art perlen, auf einer seite flach. die
Leipz. kleiderordnung von 1680 verbietet u. a. alle runden oder
so genannte zahl- auch cartenperlen. stadtd. 1701 481.

KARTENPRESSE, f. presse für spielkarten, in die man sie
ausser dem gebrauch spannt, dass sie glatt bleiben.

KARTENSCHLAGEN, n. wie kartenlegen.

KARTENSCHLÄGERIN, f. kartenlegerin, wahrsagerin aus
karten: meine schwester hat eine kartenschlägerin bei sich.
die ihr offenbaren soll, wie es mit einem auswärtigen freund
beschaffen ist, an dem ihr ganzes herz hängt. GÖTTE 25, 275,
nachher 'die weise frau'.

KARTENSCHLOSZ, n. wie kartenhaus, ähnlich dem luft-
schlosz. KLINGER theater 2, 273.

KARTENSIEG, m. lucrum in ludendo. STIELER 2018.

KARTENSPIEL, n. kartenspiel, cartiludium. roc. inc. teut.,
roc. 1482 q1'. es heiszt so (wie spiel) das spielen selbst, die art
des spiels das gespielt wird, der einzelne gang des spiels, und die
karten selbst die 'das spiel' bilden: das sie solches (die römi-
schen cardinale und geistlichen die paderastie) für keine sünde
halten, sondern damit scherzen, als were es ein kartenspiel
darüber sie lachen und fröhlich sein mögen on fahr. LUTHER
7, 437 (Wütemb. 1572);

zu Magdenburg in der werden statt
da ist ein kartenspiel,
die von Nürnberg habens gemischt,
die seestett spielen damit. UHLANDS volkol. 553, s. karten 1;
da wöll wir in dem kartenspiel lesen,
welcher der aller frumpst sei gewesen. fastn. sp. 632, 27,

wie in einem buche, die karte ist ja des teufels buch: aus
jedem zerschlagenen kasten fällt eine unzahl kartenspiele
hervor. GÖTTE 30, 142. sprichw. kartenspiel ist des teufels
gebetbuch; die menschen sind unsres herrgotts kartenspiel.
SINROCK 5436. 5443. betrachte, das du selber brosthaftig bist,
und sich dir selber in das kartenspiel. KEISERSBERG sünden
d. m. 38*, zupfe dich an deiner nase; gedenke, du habest vil
böser stein in deinem kartenspiel. 27*; besich dich selber,
lög dir in dein kartenspiel, nim war wie du lebest. siben
scheiden 11*.

KARTENSPIELEN, n. **KARTENSPIELER**, m.

KARTENSTECHER, m. kupferstecher der landkarten sticht, oder
visitenkarten u. dgl.

KARTENSTEMPEL, m. der stempel auf den spielkarten; auch
die dafür zu entrichtende abgabe wird kurz so genannt.

KARTENWERK, n. gewählter name für atlas als sammlung von landkarten (kartensammlung nennt ihn CAMPE).

KARTENWURZ, s. kardenwurz.

KARTENZEICHNEN, n. von den geographischen karten: wo er sich erst mit chartenzeichnen so viel verdienen musste, um in einem anständigen kleide bei hofe erscheinen zu können. BECKERS weltgesch. 7, 13.

KARTENZEICHNER, m. der geographische karten zeichnet.

KARTER, m. s. karder. anders karter, verkarter, turbator bei STIELER 933, s. karten 2, b a. c.

KARTER, n. nordfränk. eine viertelkanne. REINWALD 2, 67, das mlal. quartarium, daher auch korter (o aus ua); vgl. quartier, kärtlein.

KARTETSCHKE, s. kardetsche und kartätsche.

KARTHAUSE, f. s. cartause: erwischet den landsknecht oder gartbruder bei der karthausen. WICKRAM rollw. 85^b;

so greif im bald nach der kartausen
und wirf in ubern nechsten bank. SCHNITZ grob. C3^a;

so um ihn bald bei der carthausen.

HELLBACH grob. (1567) 51.

noch bair., östr., schles., westerr., rhein. (auch kardautsch), bei der kartuse schweis., kalduse nd.; auch dän. tage i kardusen. Es ist eigentlich die herabhängende kapuze, der kappenzipfel, nach der ähnlichkeit als düte bezeichnet (wol scherzhaft), wie lat. cucullus kapuze und düte bezeichnet; noch ist liefl. cartus n. papierumschlag, daher cartustabak briefstabak HUPEL 43. ital. cartoccio papierdüte. vgl. karduse.

KARTHAUSE, f. karthauserkloster; dann versteckte klause, kästchen, käfig, nach der sinnesart der karthäuser:

solt, wie er düt, düt lederman
in der Chartus die kuten an,
wer wolt die welt dann fürbas meren,
wer wolt die lut wesen und leren?

BRANT narr. 105, 44;

(Trier) ausserhalb von abteien, stiftern, carthausen blockiert, ja belagert. GÖRKE 30, 167; der glaube wohnt mit seinem geisterkreise nur in der karthause, aber nicht auf dem markte. J. PAUL ank. (1813) 759; die vögel nöthigte er aus ihrem tanzsaale in ein paar drabtkarthausen zu fahren. uns. loge 3, 158. die schreibung mit th herrscht seit dem 16. jh. vor, und schon im 15. auch carthusz, lat. carthusia DIER. 103^a (Chartreux bei Grenoble), man mochte bei uns an haus denken und auch karthaus sprechen: des kölnischen kartenhäuserbruders Laurentii Surii, eines feinen kartenhäuserischen brillenverkäufers. FISCHART bienenk. (1598) 214^a (nachher carthäuserischen lotterbuben), cartenhausierer 215^a, scherzend.

KARTHAUSEI, f. cartusia, chartusei. DIER. 103^a.

KARTHÄUSER, carthusiensis. voc. th. 1492 qⁱ, Kartusiëre JEROSCHIN 1346. sie waren sprichwörtlich als entbehrer und feinde weltlicher lust:

wann man sieht einen der do will
recht dñn und sin in wisheit still,
so spricht man 'schow den duckelmuser,
er will allein sin ein Carthuser'. BRANT narr. 105, 20;
faren die siben (genannten sänder) an der engel schar,
so vert je ain frummer Carteuser auch dar.

KELLEN alte schwedake s. 47;

möcht ich der sach (der minne) auch haben enporn,
ich wer zu einem Cartheuser worn. fastn. sp. 661, 15;
die karteuser sind uns gar zuwidr,
wenn sie aufstien, legn wir uns nidr n. s. w.

schlemmerlied bei UNLAND 575;

ich hab ain hertern orden
wann alle karteuser. 724;

sanct Veltten wünscht ihm da ein salmen- oder froschkopf,
sonst wünscht ich mich zu den carthäusern. FISCHART bien. 1598 137^a, ähnlich wie WALTHER 76, 21. vgl. karthäuser.

KARTHÄUSERAPFEL, m. malum carthusianum.

KARTHÄUSERBLUME, f. saponaria vaccaria.

KARTHÄUSERKLOSTER, n. kartheusercloster, carthusia, carthuse. voc. theol. 1462 qⁱ.

KARTHÄUSERKLOSZ, m. ein zarter kloss, fastenspeise.

KARTHÄUSERMÖNCH, m. SCHILLER 304^a.

KARTHÄUSERNELKE, f. dianthus carthusianorum: der entdeckt hat, eine karthäuser- in eine purpurnelke zu verwandeln. THÜMMEL 2, 36.

KARTHÄUSERORDEN, m. carthusia. voc. inc. leut., DIER. 103^a.

KARTHÄUSERPULVER, n. kermes minerale.

KARTHÄUSERREGEL, f. regula carthusiensium; sie schreibt u. a. beständiges stillschweigen vor. ein ehemann erzählt duher aus seiner ehe:

wir halten auch cartheuserregl,
sie munkt und redt dem nichts mit mir,
so meul ich mich und sprich nichts zu ir.
H. Sachs 1, 476^a (1590 357^a).

KARTHÄUSERTHEE, m. botrys ambrosiana.

KARTHÄUSERTISCH, m. tisch ohne fleischspeise: sie schwelchten den mittag um die kost meines kleinen karthäusertischchens, um die jungen erbsen, erdbeeren und feigen her. TUCHWALD 2, 167.

KARTHÄUSLER, m. carthusiensis, cartusiler, cartusia cartusilerkloster in einem voc. ex quo aus einem mains. karthäuserkloster. DIER. 103^a.

KARTHOF, m. besuchgesellschaft der frauenzimmer: so viel dann der frauen und jungfrauen zusammenküntten, karthof oder lange tåg, wie mans zu nennen pflegt, betriß. stubenordnung des Ulmer patricials v. 1626 bei SCHNID SCHWAB. wb. 221. es erinnert an den bair. haingart, doch vgl. karz.

KARTILATZ, ein seltnes, merkwürdiges wort: 'kordulac m., breite klinge, kartilatz' gibt SUMAVSKÝS böhmisches wb. Prag 1851 248^a, nach JUNGMANN der cartilatz hat, aus WELESŁAWIN sylva quadrilinguis etc., da steht aber (Prag 1596) cartilasz, böhm. kordulac, breite klinge, blaut (s. fischerplaut); dasselbe ist cardelast, eine art deggen, bei SANDRUS 69 (s. w. fischersplotz). poln. ist kordelas hirschfanger, nnt. kortelas n. kurzer breiter deggen, bei KILIAN cortelas und coetelas (zweischneidig), allschwed. kortelas RIETZ 379^a, engl. curtlass HALLIWELL 285^a (auch umgedeutet curtlex-axe). das nl. coetelas aber ist das franz. coutelas, kurzer breiter deggen (engl. cutlass, auch cutlash), it. coltellaccio, schlachtmesser u. d.; die formen mit r aber lehnen sich an ein andres altes wort an, nd. md. kurde deggen (s. d.), böhm. poln. kord, wenn nicht schon frz. eine umdeutung in courtelas (court kurz) vorkommt. woher aber das a der deutschen formen? vgl. karnilasche.

KÄRTLEIN, n. was kärtchen:

Ich kan das kerdlein darzu mischen.

JAC. AYER fastnachtspiele von Juden.

KÄRTLEIN, n. für quärtlein, nösel, seidel, halbe kanne. RÄDLEIN 524^a, 526^a; nordfränk. ein kärtel hier (viertelkanne), seidel, schoppen; mlal. quartolo viertel. auch kärtchen: gebt mir lieber ein kärtchen hier. OTTO LUDWIG thür. nat. 1, 19. vgl. karter und das dritte kindlein quintale.

KARTOFFEL, f. solanum tuberosum, franz. pomme de terre, engl. potatoe; den lat. namen hat schon der botaniker CASS. BAUMUS i. j. 1590, deutsch nannte er die staupe grüblingsbaum, knollenbaum. kartoffel entstand aus tartuffel, wie sie im anfang des 18. jh. beim ersten allgemeineren bekanntwerden heißen, so tartuffeln AMARANTHES frauenzimmerlex. Lpz. 1715, tartuffeln VALENTINI kräuterbuch Frkf. 1719 s. 81, tartuffel (als 'schwamm oder pilz in der erde') SCHMOTTERER schreiber und rechner Dresd. 1726 2, 499; tartuffeln, ein neues gewächs aus Peru, zu unterscheiden von den erdmorcheln, die von den Welschen auch tartuffeln genennet werden, sie gehören unter das geschlecht der nachtschollen. HÜDNER handlungsl. 1727. tartuffeln noch in der übers. von Linn. reisen Lpz. 1756 s. 268, ja in MATTHIAS lat. wb. 3. ausg. 1761 2, 365. die beiden t waren unbequem für rasches sprechen, das eine sprang in k um (wie in kapir für papier ein p); die entstehung ward aber so schnell vergessen, dass sie ADELUNG nicht mehr weiß, er nennt kartoffel eine entstellung aus erdapfel (wofür FRISCH 2, 363^a tartuffel erklärt hatte, mit angewachsenem artikel). tartoffel, tartuffel findet sich übrigens noch landschaftlich, s. z. b. BECKERS noth- und hülfsw. 73; auch böhm. tartoffle, dän. diak. tartuffel neben kartoffel, auf Island tartuflur pl. f. (BIDN). die umgeänderte deutsche form setzte sich auch weiter im osten fest, poln. russ. kartofel f., chsn. kartohwel, lit. kartupelis m. Der ursprüngliche name aber, schon im 17. jh. bei uns genannt, tartuffeln i. j. 1661 (s. HOFFMANN'S schles. monatschrift s. 53), ist nichts als der ital. name der trüffel (s. DIER 361), mit der man, wegen grosser ähnlichkeit in einigen arten, die neue frucht zusammenwarf, tartufo, mailänd. tartuffol, venet. tartufo, piem. tartiffa. die kartoffel heisst it. tartufo bianco, tartufolo bianco (doch jetzt meist patate), ein Waldenser Antoine Signoret brachte 1701 die frucht ins Württembergische. Doch kamen auch andere heimische namen auf, neben entstellungen des ersten worts, der botaniker PETER LAURENBERG im anfang des 18. jh. nannte sie erdbirnen, und so heißen sie noch landsch., in Nürnberg, Leipzig (doch hat auch hier kartoffel schon den sieg davon getragen), in der Lansitz, Schlesien. ein andrer name ist erdapfel (s. 3, 745, das cyclamen europaeum, knollen des alpenveilchens,

ist der kartoffel ausserst ähnlich), wol nach dem nl. aardappel, die frucht kam 1717 aus den Niederlanden nach Sachsen und Thüringen, und sie heissen erdäpfel noch im Erzgebirge, im Osterlande, in Thüringen, im nördlichen Franken (neben kartoßeln), auch in Baiern, Schwaben, nd. erdappeln (holst., dlm. kantößeln); herdäpfel in der Oberpfalz, im Elsaß, in der Schweiz (daneben herdbirre, in Schwyz gummeli). ferner grundbirnen, so am Rhein (grümbire, franz. dial. crampire), in Franken, in HEBELS alem. gebiet, in Unterösterreich, theilweis auch md., z. b. im Allenburgischen, und schweiz., z. b. bei Chur (sonst graubünd. hertößeln, roman. im Oberengadin artößels). ferner knollen, so im Voigtland, in der Oberlausitz (auch knödeln). Westfalen; frank. auch patoken (span. patata), in Tilsit karunkeln. nebenformen von kartoffel sind auch kartüffel (Posen), artüffel, artöffel (bair. noch die trüffel), erdtüffel, toffel, toffelchen, düsten pl., aber auch pantöffel. endlich noch kaulen pl. (Osterland), grübling, nudel, erdbrot, jacobsbirne, jacobsapfel, johsbirne. dazu namen von arten der frucht in grosser landschaftlicher verschiedenheit, auch eigne namen, wie lerreche, maus, zwiebel.

Über all diese landschaftliche zersplitterung trug und trägt aber kartoffel den sieg davon, was verschafft ihm den eigentlich, namentlich über den so verbreiteten und passenden namen erdapfel? wie er im feld acht tage lang oft nichts als kartoßeln aus der asche gegessen. Mösen patr. ph. (1778) 2, 38; wenn nicht der mehr thut der kartoßeln legf. . . als ich (Werther). GÖTTE 16, 95, 30, 103; ich habe (conj.) kartoßeln gegessen oder ein wildes hubn, satt ist satt. SCHULLEN 210; dasz sie einmal abends nichts als einen einzigen kartoffel verspeisten. J. PAUL FIBEL 92, als masc. wie auch sonst landschaftlich. ganz gesottene, meist 'ganze' kartoßeln, kartoßeln mit der schale (im scherz mit der montur); geröstete oder schmorkartoßeln u. s. w.; saatkartoffel zur aussaat; ferner frühkartoffel, winterkartoffel, biscuitkartoffel, erdbeerkartoffel, gartenkartoffel u. s. w. wieder in langer liste. Die frucht, neben dem getraide jetzt heimisch wie keine andere, dient sprachlich zu mancherlei scherz, die Sachsen in den herzogthümern z. b. werden von den königlichen Kartoffelsachsen gehalten, der bairische erbfolgekrieg im vorigen jh., der oben die zeit der kartoffelernte ausfüllte, ward der kartoffelkrieg genannt; leute aus dem Erzgebirge hört man kartoffelwünste nennen, weil die kartoßeln oft ihre einzige nahrung sind; volksmassige schimpfwörter sind daher genommen, wie kartoffelkröte, kartoffelgesicht (s. d.), kartoffelnase. RIEHL land und leute 1, 215; die beiden letztern rühren daher, dasz man am kartoffelknollen selbst kopf, nase, auge (auch einen nabel) unterscheidet im technischen gebrauch. Aus der menge der andern zusammensetzungen, die wirklich im gebrauch sind, hier nur die wichtigsten; es würde namentlich unmöglich sein, die landschaftlichen kartoffelgerichte alle aufzuzählen.

KARTOFFELBAU, m. der kartoffelbau hat an manchen orten den weinbau verdrängt.

KARTOFFELBAUER, m. SEUNE mein sommer 1805 s. 35.

KARTOFFELBLÜTE, f. die blüte und die zeit des blühens.

KARTOFFELBRANTWEIN, KARTOFFELSCHNAPS, m.

KARTOFFELBREI, m. brei aus kartoßeln, auch kartoßelmus.

KARTOFFELBROT, n. ein surrogat für kornbrot.

KARTOFFELERNT, f. Voss 3, 209. GÖTTE 4, 134.

KARTOFFELFELD, n. GÖTTE 43, 147.

KARTOFFELFERIEN, pl. schulferien auf dem lande in der zeit der kartoffelernte.

KARTOFFELGERICHT, n.: ein gutes kartoffelgericht. SEUNE mein sommer 1805 s. 33; ich denke noch manches ehrliche kartoffelgericht in meinem vaterlande zu essen. ders.

KARTOFFELGESICHT, n. s. rorhin: ich habe den jungen menschen nicht gesehen, überrede mich aber, dasz herr Merck einem hier- oder kartoffelgesicht nicht das wort reden werde. v. MOSEN in Mercks briefs. 3, 231.

KARTOFFELGRUBE, f. grube zur aufbewahrung der kartoßeln im winter.

KARTOFFELHACKE, f. dreizinkige hacke (karst) zum behacken oder ausmachen der kartoßeln.

KARTOFFELKÄSE, m. surrogat für echten käse; auch mit kartoßeln versetzter käse.

KARTOFFELKLOSZ, m. kloss mit oder von kartoßeln bereitet.

KARTOFFELKRANKHEIT, f. auch KARTOFFELFÄULE, f., eine in neuester zeit aufgetretene krankheit der knollen: nun aber war die kartoffelkrankheit was ungewöhnliches, ungeheures, sie war eine lebensfrage und ergriff reiche und arme. GÖTTE 4, 132.

KARTOFFELKRAUT, n. KARTOFFELKRÄUTERICH, n. das kraut der pflanze.

KARTOFFELKUCHEN, m.

KARTOFFELMEHL, n. mehl aus kartoßeln.

KARTOFFELMUS, n. was kartoßelbrei.

KARTOFFELSALAT, m.

KARTOFFELSCHALE, f.

KARTOFFELSCHMAUS, m. Voss (1825) 3, 211.

KARTOFFELSTÄRKE, f. stärke aus kartoßelmehl bereitet.

KARTOFFELSTÜCKCHEN, pl. ein gericht aus kartoßeln, in stückchen geschnitten.

KARTOFFELSUPPE, f.

KARTOFFELZWIEBEL, f. eine zwiebelart, wie umgekehrt zwiebelkartoffel eine kartoßelart.

KARUSCHE, KARUSSE, KARUTSCHE, KARUTZE, s. karusche.

KARWEI, m. carum carvi, s. karhe.

KARWEL, s. kerbel. karwell ein schiff, s. krafeel.

KARWENDE, s. kahr 1 sp. 35.

KARWOCHE, f. leidenswoche des herrn, s. charwoche:

das man die vnsucht fester topt,
dan in der karwochen, so man got lobt. fastn. sp. 223, 7;
die narrenkapp hat angst und not
und mag nit so vil rüwen han,
das sie doch blib die fasten stan,
man streift sie in der karwoch an. 110, 115, vgl. 50.

eigen karchwoche bei ADRIAN mülh. 121. vgl. karfreitag.

KARZ, m. f. auch kürz, lichtkarz, schwab., spinnstube: es sollen auch die nachtkärze . . etwa zur ersparung des lichts, wegen spinnens oder verrichtung anderer nützlichen geschäften . . an unverdächtigen orten zusammen kommen. würt. reser. v. 1642, BIRLINGER volksb. 2, 433, der 431 auch kürz angibt, vgl. 437 und heukatz schmaus nach der heuernde E. MEIER sagen 439; welche auch ohn erlaubnis ein kürz oder gunkelstuben halten bei nächtlicher weile, soll des büssen mit ein mittelfrovel. Besold bei Schmid schwab. wb. 220; die mädchen kamen oft in die karz oder wie man es hier nennt, zu licht. AUFBRACH dorf. 1, 7. dieses 'zu licht' ('zum liecht' Garg. 171', Sch. 314) und jenes kürz weisen auf kerze, die ahd. charz, charzā hieß; bei BIRLINGER 2, 435 heisst es auch kerzengang, s. dazu kerze. Es kommt aber auch in anderer geltung vor, HALTAUS 1067 bringt aus handschr. 'statut. Sayd.' vom j. 1442(?) eine handwerksbestimmung: auch haben sie macht, wenn ein rath angesitzt, auf itzlichen handwerke zween handwerksmeister zu setzen, die dem handwerke und ihren kürzen vorstehen und bringen vor sie, wie viel lehrgesinde in dem jahr werden, also karz die amtliche zusammenkunft des handwerks, das quartal? schon der zeit nach möchte man diese amtliche bedeutung als die ältere ansehen, jene schwab. als abgeleitet; der angegebene ort aber liegt sicher nicht in Schwaben, es ist wol Sayda bei Wittenberg; vgl. übrigens kerzenmeister handwerksobmeister und karthof. auch im ungarischen Simplic. 43 (neue ausg. Leipz. 1554) erscheint das wort: einmala, als wir im karz-rocken oder kunkelstuben vorwitzig und mutwillig waren, also auch in sonst md. gebiete; ist es etwa vielmehr karz, rocken- od. k.? vgl. folg.

KARZEN, kairschen, knarren u. d., s. karezen und karren, vgl. nl. karteren stridere Kil. Ein andres merkw. karzen ist schles., verkarzen, die fäden des garns verwirren WEINOLD 41. böhm. heisst kartiti verwirren, scheint aber nichts als anwendung von kartiti die karten mischen, gleich STIELERS karten, verkarzen confundere sp. 240, wie engl. to card auch heisst durcheinander mengen und so verderben (card spielkarte); aber karte verwirrung sp. 234 scheint daraus nicht zu erklären, und das karzen stimmt überraschend zu ahd. 'charz stuppa' GAFF 4, 407, werch (vgl. kerze und das 'karzrocken' rorhin). ein nl. kartelen heisst u. a. auch zerknittern u. d., bei Kil. kertelen simbiare, crispare. jüdischdeutsch verkortschmet von haaren, zerzaust, vom gericht runzelicht scheint auch daher zu gehören.

KARZOM, m. von einem jungen burschen, wider den ein paar frauen wegen eines eherversprechens processiert haben:

ja von eins alten karzoms wegen
sind etlich hie dri wochen glegen
und hand ein kosten lassen gau
über ein torechtigen mann. fastn. sp. 803, 26.

das spiel scheint schweizerisch und karzom nichts als franz. garçon, das schon im 13. jh. als gürzün bei uns wohlbekannt war, altfranz. mehr scheltwort, lotterbube u. d. (s. DIEZ 165).

KAS, m. in der papiermühle, die im stampfroge befindliche, mit löchern versehene tafel von eichenholz. ADELUNG. vgl. kasz-papier, n. papier gris, papier cassé KÄMLEIN 527, grobes pack-

papier (wetter. umgedeutet katzenpapier), nl. kaspapier ausschusz-papier, kasboek das oberste und unterste buch in einem ries, ausschusz, adj. kassig von solchem papier. ist jenes kas das nl. kas kasten?

KÄS, n. s. käsz, auch kes, käse.

KASACKE, f. rock, oberrock: darüber (über dem kleid des messpriesters) noch ein harzkapp oder levitenrock oder kasacke ohn ermel. Fischart dien. 167^o (1598 173^o), nl. kasack Marnix; mandel oder casack (f.) ZINCHBEF 1653 2, 87; casack, gallica palla SCHÖNLEBEN, ebenso nl. kasacke Kil.; kasake, sagum, hodie pro thorace et quoris pectoris tegumento, kasäkgen, kasäklein. STIELER 1660; kasacke m. SCHNOTTHER 2, 381, casack m. reitrock HÄBLEIN. noch im Riesz kasaken f., kasäklein, kurzes oberkleid niederer frauen SCHM. 2, 335, schwab. kassegli; schweis. gasägen m. bauernkittel, auch das feierkleid eines bauern; in Posen in der redensart einen beim kassäkel nehmen, beim schlaffütchen. Es ist das franz. casaque, span. casaca, ital. casacca (engl. cassock), überwurf, reitrock, vgl. DIEZ 91. auch ein frz. dem. casquin hausröck fand eingang, bair. s. SCHM., schwab. gasing m. mannsrock SCHMID 222, schweis. gasinger, gassingenger sommerrock TOBLER 214, östr. kasägen hausröck, morgenrock CASTELLI 180. schon WOLFRAM Wh. 406, 7. 407, 6 kasagän, casagän, reitrock.

KASACKENKNOPF, m.: wammesknopf, mantelknopf, casackenknopf, die sind bald die grössten. Simpl. (1713) 3, 569.

KASBEERE, s. käsebeere. KASBUDE, s. käsejäger.

KASCHANDERN, sich herumtreiben, schles.:

keiner die zu weit gewandert
und im land herumkaschandelt. SCHWARZ ged. 546.

ostpreuss. kaschantern HENNIG 117. vgl. kascheln, kaschen, aber auch kasche unter Katharina. ein altmark. kaschunkeln heisst auf einem fusse hüpfen. DANNEIL 96^o.

KASCHBEKNAT, adj. s. Kasper.

KASCHELN, d. h. käscheln, ein schles. ausdruck für das vielmäßige gleiten auf dem eise wie es die kinder üben, käschel f. die 'schüssel' (Leipz.), gleitbahn, schorrbahn: hochwürden, hier könnte man käscheln. HOLTEI Lammfell 4, 198. WEINHOLD 41^o, auch bei J. G. HAAS lat. handw. ähnlich sind tschascheln in Sachsen (auch tschuscheln), in Römheld keschen, köschen REINH. 2, 69, schwab. kötschen SCHMID 288. es wird nicht wertlos sein, von der fälle der landisch. namen dafür einen begriff zu geben: es heisst auch glitschen, schollern, tschillern (voigt.), schuschern, buscheln, schindern, schundern, zintschern, tschinnern, tschunnern, alle diese in Sachsen allein, hätscheln, hoschen NARB., schabeien, scharmeien, zischen, zöschchen hennb., züschchen in Suhl, züscheln, schuscheln, schuseln Leipz., glimmern, hoscheln östr., riseln steir., rüseln kärnt., ruscheln voigt., rutschen fränk., rutscheln osterl., ritschen els. (pfingstn. 85), schleifen bair., östr., tir., fränk., wetter., schlichtern oberpfalz., schliddern in Magdeburg, Dessau, auch schles., ostfries., in Lüttauen (nd. sliddern altmark.), schlittern thür. (Apolda), sächs. (Dresden), schlickern bei Aschersleben, Wernigerode, tschmidern ober Schles., glennern thür., glinsen ostfries., glisseken in Braunschweig, glandern Halle a. S., tschibeln, zibeln, ziben, zwiefeln schwiz., rollen deutschgr., schurren altmark., am Harz, an der Weser, schorren in Ostpreussen, Lüttauen, gliden in Cassel, ausserdem hutschen, züschern, sliddern u. s. w.

Man wird bei diesen kinderwörtern am ehesten geneigt sein, späte launenhafte neubildung anzunehmen; und doch, wie glitschen deutlich zu gleiten gehört, wie schliddern zu engl. slide gleiten stimmt, das eben auch das käscheln bezeichnet, so wird auch in den andern allen mehr oder weniger ursprünglichkeit enthalten sein als man glaubt, manches mag schon im 13. jh. und viel älter erklungen sein. käscheln z. b. findet einen überraschenden anhalt für sogar vorgeschichtliches alter in dem dial. schwed. kasa RIETZ 312^o, gleiten und 'slu kanor', d. i. käscheln giesen, machen, von kindern, wol auch das käscheln selbst, vgl. 306^o (kana die käschel); glandern, glennern stimmt ebenso zu glinta, glänta gleiten das. 198^o, hd. 'glinden labi' DIER. 313^o. mit dem sächs. züscheln, schuscheln, hennb. züschchen aber stimmt merkwürdig lüttauisch czözu, czöszu, 'ich schorre, glitsche auf dem eise' NIELER 1, 40^o. das oberösterreich. tschmidern klingt nah an böhm. šmykám an, šmykavka die gleitbahn, schliddern, bez. schlickern an poln. ślizgać, śliznąć (z gleich g). vgl. ketschen schleppen, schleifen.

KÄSCHEN, haschen, gibt nur STIELER 779 an, dazu wiederhaschen, des käschens spielen, käscher, 'käsch das kind!' preuss. infantulum. vgl. käscher. ein nd. adn. kasche schnell SCHAMBRACH 97^o, gehört wol zu karach, nd. kask.

KÄSCHEN, n. caseolus. STEINBACH 1, 634. s. käselein.

KÄSCHER, KETSCHER, m. fischkächer, sackförmiges netz an einer stange, fische aus dem kisten zu langen, zu tragen, zu fischen, fischhaken. A. GRYPHIUS vorl. gepenset bei Palm s. 56. 53, noch schles. käscher, kächer (auch hosenlatz, von seiner früheren sackform, und fisch war ein verblümter ausdruck für penis, z. b. fastn. sp. 640, 141). WEINHOLD 42^o, in Posen käscher BEARD 116, oberlaus. ketscher (besonders krebsketscher ANTON 9, 7), in Preussen kescher, hier auch zum bernsteinschöpfen gebraucht HENNIG 120: dass man den hornstein mit klein (d. i. fein) geflochten keschern oder netzen an langen stangen . . schöpft. MATHESIUS Sar. 68^o; man fang sie (die kaulbarsche) nicht allein mit garnen sondern auch (sogar) mit keschern. HENNIGBERGEN preuss. landtafel (1595) 72. die preuss. bernsteinordnung von 1693 schreibt vor, es soll sich kein strandbau ohne kescher am strand finden lassen. FALSCH 1, 512^o; danach auch persönlich kescher m., der den bernstein mit dem käscher fischte, das, die am strande wohnenden bauern müssen daher den käschereid schwören. HENNIG a. a. o. auch ketscher: wann sie zum schepfen (des bernsteins) kommen, so bringt ein jeder sein eigenen ketscher mit sich. SCHÜTZ beschr. der lande Preussen (1599) 42; setzen aber den ketscher in den grund, so eine grosse welle herschiegelt. das. man findet auch köscher, ADELUNG gibt kesser. es heisst nd., pomm., meckl. kesser, hamb., holst. ober ketscher:

dort eimmer, zuber, ketscher tragen. BROCKES 6, 161;

in der Altmark ketzer DANNEIL 99^o, bei HENNIG nd. auch kietser; ebenso dän. ketser (auch die ähnliche rahitte beim ballspiel), poln. kaszérz (vgl. lett. kescha tasche). pomm. kesser gilt auch als mass für fische, und kessern heisst fische mit dem k. fangen. auch das schmetterlingsnetz nennen die nordd. kinder hie und da käscher, und man braucht käschern für fangen überhaupt.

Diesz käscher wäre leicht an STIELERS kaschen haschen anzuschliessen, ketscher an ketschen schleppen (das doch nur alem. ist), wie es samt kaschen auch merkw. an engl. catch fangen, haschen erinnert, und catcher heisst engl. eben auch fischhaken. doch dürfte das alles nur schein und das wort an der Ostsee von aller zeit her heimisch sein als fischerwort, längs der Oder und Weichsel und sonst ins binnenland gewandert. verwandt erscheint ein anderer fischerausdruck im norden, ein 'fischersaun' (RENVALL 1, 169^o, s. fischsaun) heisst dän. ketse, schwed. kassa f., dial. katisa, kats RIETZ 313^o, auch finnisch katiska, katissa, katsi, ein saun aus flechtwerk oder schindeln der in den fluss gesetzt wird zum fischfang. wie nun diesz zu der form ketscher stimmt und sie stützt, so können käscher, kesser anhalt finden an norw. kjessa f. 'fisketur', schwed. dial. kasse m. nets grobgeflochten, von bast oder schnur (finn. kassi tragnetz), freilich mit nebenform kars, kårssa RIETZ 312^o. lauter fischerwörter, und alle mit dem begriff des flechtens. korb selbst aber ist auch fischkorb, reuze, und so ist es wol kein zufall, dass das schwed. kasse und karse, norw. kass, kjessa zugleich korb sind, und ebenso stimmt zu schw. kassa, zu ketscher fischhaken das hd. kütze korb, nd. küte. ja selbst das schw. kars kann trefflich ins ganze passen, als vermittelung zwischen kasse und alt. ker reuze, mnl. car u. s. w., s. sp. 203; altfries. ist ramkor ein fischergerät, vermutlich haken RIETZ 984^o, westfries. kuer korb EPREMA 250. nach alle dem wären ketscher und kesser verschiedenen ursprungs; käscher aber klingt an lütt. kassus korb an, wend. böhm. koš, poln. kosz u. a.

KÄSE, m. caseus, ahd. chāsi, mhd. käse, alt. käsi, kiesi, mnd. keese DIER. 104^o, nnd. kesa, auch käse (z. b. götting.), mnl. kase, nml. kaas, ags. cēse, cīse, ciese, engl. scholl, cheese, fries. tise, tise; auch walach. kasch, irisch cais, gaelisch caise, welsch caws, briton. cawz, corn. cos, kez, lill. kōzus. von andern namen und weiteren bezeichnungen s. gesch. d. d. spr. 1004 ff.; hier und gramm. 3, 463 nahm Gaimar caseus als quelle an, während er gramm. 2, 52, HAUPTS zeitschr. 7, 468 eine anlehnung an goth. kās (s. kar) versuchte. aber lat. caseus (später volkum. cāsus) ist dem ahd. chāsi zu gleich, und wie butter entlehnt ist, mögen die Deutschen auch die bereitung des käses gleich der der butter von den Römern in besserer weise neu gelernt haben. so heisst nord. der käse zwar ost, alt. ostr, nordschles. jüdisch rost (s. gesch. d. d. spr. 1004), aber der käselab norw. kjäse, das bereiten des käses damit kjäsa (danach osta), isl. kəsir m. käselab, schwed. käse, kjäs m., auch kjäsmage (küswallu käsewasser) RIETZ 384^o, so dass die Nordländer die käsebereitung mittels des külbarmagens nachträglich von Deutschland aus erhalten haben müssen. auch romanisch ist übrigens caseus nicht unter-

gegangen, ital. 'güt' neben formaggio noch cacio mit einigen ableitungen, span. queso, port. queixo.

1) im süden und westen herrscht, auch bei gebildeten, die gekürzte form kās, wie schon DASTP., MAALER, SCHÖNSLEDER u. a. allein ansetzen (ind., z. b. sächs. durchaus nur käse); der roc. inc. leut. schreibt kas, andere roc. des 15. jh. häufig kese, kes DIER. 104^o, 143^o (kās, nicht kas, heisst es noch voigtländisch, das sonst oberd. ist): diese zehen frische kese. LUTHER 1 Sam. 17, 18; staffelweis wie man einander die ziegel bis zum tuch hinauf reichert und die kās ins schiff ladet. FISCHART Garg. 97^o (112), kās geschrieben, wie gewöhnlich; in denen er wie ein mürrer kās zu vielen stücken zerfelt, das.; ein jeder hatte einen grossen breiten kās wie ein mühlstein an sich hangen, welche ihnen der mälker von Parma sollte zugeschickt haben. PHILANDER (1650) 1, 233; man sagt, der kās sei ein brodfresser. SIMPL. (1713) 3, 140, ein noch weitverbreitetes sprichwort, der k. reizt zum essen; brod aus seiner tasche und frischen kās. SAL. GESZNER (1770) 3, 80; kās und brod. GÖTTE 16, 285. Es heisst oft kās und brot, als einfachstes mahl, als die natürlichste speise, mhd. FREIDANK 95, 7. HELBLING 7, 490, daher in der Schweiz schlechtere speise genannt STALDER 2, 381, wie kese und brot essen für essen überhaupt weisk. 4, 534 (von fürsten); dienten doch bröt und käse selbst zu heiligem, abergläubischen und rechtsgebrauch, s. rechtsall. 931. HAUPT 7, 136. 8, 116. myth. 1063. ein Caspar Kaseundbrod (1449) jahrh. des vereins für meklenb. gesch. 14, 243 (ein edelknecht Albrecht Kase 1335 MÖNES zeitschr. 7, 459); FISCHART, der schulocabularien spottend, 'casiprodium, kās und brot' Garg. 140^o (257), s. noch Käsenbrod:

für hungers not kās und brot. UNLAND volksl. 399;

so nemen kese und brot in den sack,

so gingen up den acker. 670;

'kās und brot macht die wangen rot';

caseus et pauli sunt optima fercula sanis.

roc. inc. leut. m 8^o. FISCHART Garg. 55^o;

güt fründ nemen kes und brot für güt. SCHEIT grob. H 3^o. in den butterbrotlandschaften butter, kās und brot oder butter, brot und käse, nach dem rhythmus gestellt. RÄDLIN 527 nennt 'kās- und brod-stutzer, un damoiseau, dameret famelique, ventre de son, robe de velours', also schmarotzer, schmeichler, vgl. käsebrotfreier u. käsenbrod. als nachtsch, 'zur verdauung' wie es noch heisst (caseus ante cibum cibus est, sed post medicina roc. inc. leut. m 8^o), 'weil er mit seiner schwere die speisen nider .. trucket' ALBERTINUS schaw- u. tummelplatz 878. 'kās und brot' heisst bair. der sauerklee, oxalis acetosella. Es gibt kuhkäse, ziegenkäse, schafkäse, kartoffelkäse, kömmelkäse, kräuterkäse, weinkäse, grünen käse (unter unmöglichen dingen nennt PHILANDER ein Fries der grüne kās verschmacht, 1650 1, 447), ferner deutschen, Schweizerkäse, holländischen, Limburger, Parmesankäse u. s. w.; ein starker katalog von käsen des 16. jh. in Grandgouschiers kasten und keller Garg. 55^o cap. 4.

2) in mancherlei redensarten. einem den kās abrothen, merken wo er hinaus will. KEISERSBERG post. 2, 71; in etras anderm sinn im buch der liebe: es dunkt mich zeit dasz ich im die kās abrahten soll, denn ich wuszte wo es im lag. 193^o, etra wie auf die nähte fühlen; es stammt aus der fabel vom raben, der sich vom fuchse den käse abtisten lässt, s. 1, 85 das beispiel aus PHILANDER. ähnlich ist in einem kinderspiel, das E. MEIER aus Schwaben bringt s. 129, 'küse beschen', man sieht da einem steif und ernsthaft ins gesicht und sagt einen spruch dazu, wer zuerst lacht, hat verloren und gibt ein pfand. von lectem geschwätz in gesellschaft heisst es:

ein andrer sagt von alten kesen.

SCHMIT grob. J 1^o (nicht bei DEDERING).

der volkwitz nimmt den käse als masz, 'er ist nur drei käse hoch!' von einem kleinen menschen, ein junge twe kese hoch brem. wb. 2, 762, vgl. käsehoch. dazu vielleicht sich einen käse geben, wichtig thun, tirol. SCHÖPF 305 (dazu käsen prahlen), rhein. KENREIN, els.: (wenn sie noch erben sollte) do gitt sichs erst e kās. ARNOLD pfingstmontag 87.

3) auch der quark heisst käse, der ungeformte käsestoff, bair. SCHW. 2, 334 (daher der geformte milch. formella casei, parrus caseus, kese DIER. 243^o, GRAFF 4, 500, vgl. ital. formaggio käse):

get. liebe geschwei. den kes nempt bin

und pacht die vasnachtspfen draus. fastn. sp. 53, 15;

hast du mich nicht wie milch gemolken und wie kese lassen gerinnen? Ijob 10, 10; 'die milch wird zu käse', wenn sie sich schüttelt, gerinnt, s. käsen. daher wie quark, schwab. 'du bekommst einen kās!' gar nichts. SCHWID 306; bair. tir. en (blanen) kas! schmöde abweisung. s. käsekuchen, bei FISCHART grossm. 27

eierkäs. vom käsedrücken, d. i. quarkpressen (vgl. käsesack), einem vollkommnen press- oder drängelkampf (in Sachsen presswurst) s. SCHWELLER 2, 335, STALDER 2, 91, TOBLER 95^o, tir. kasdrenge SCHÖPF 304; sprichwörtlich schon bei FISCHART: was truckst den kās? es gehn vil gut schaf in einen engen stall. Garg. 97^o (Sch. 171), d. i. dränge uns nicht so, du findest schon noch platz; ihr truckt mich zu eim weichen kās! grossm. 577 Sch., weicher k. ist eben quark, auch quarkkäse, schmierkäse; doch gehn die begriffe quark und käse 1 natürlich, wie die sachen, leicht in einander über. heisst doch quark selbst auch formadius, est quoddam genus caseorum. DIER. wb. v. 1470 129.

4) von der ähnlichkeit mit quark wird auch der essbare boden an den artischoken käse genannt; ebenso die blumen am blumenkohl, s. käsekohl; tir. das schwammichte mark in unreifen nüssen u. d. SCHÖPF 305 (vgl. käsig). endlich auch die augenbutter, käse in augen, grammie. STIELER 910: meine augen sind roth und triefen und sind voll käse. KEISERSBERG post. 33.

KÄSEAPFEL, m. eine art apfel, nach folg.: kuglecht als ein weisz kesäpflein. Bocc. 1, 152^o; vgl. käsebirn.

KÄSEBANK, f. tabula casearia J. G. HAAS, bank zur quark- und käsebereitung; so z. b. im Osterlande.

KÄSEBAUER, m. nml. kaasboer. M. KRAMER 1787.

KÄSEBAUM, m. von zwei arten tropischer bäume, rhizophora caseolaris, bombax criba.

KÄSEBETTLER, m. schimpfname von mönchen: ach ihr keespetler habet der christenheit mehr schades gethan dan iij. tausend juden. CARLSTAD wider bruder Johan holzsuger (holzschuhler) ordens Bij. s. käsejäger.

KÄSEBEUTEL, m. käsesack. PRÖHLE volksl. 146.

KÄSEBIRN, f. butterbirne. östr. CASTELLI 180.

KÄSEBLUME, f. KÄSEBLÜMCHEN, n. die weisse windblume, buschwindröschen, anemone nemorosa, auch katzenblume. NEMICH; rhein. aber der lörenzahn ('butterblume, dotterblume') KENREIN. in WICKRAMS bearbeitung von ALBRECHTS metamorphosen (1545) 34^o wird Narcissus darein verwandelt:

ein schöne weisse blüm begund

an seiner stat herfürher gon,

mitten ein gelber butzen schoa,

die man noch die kesblumen nent,

von schönen junkfrawn wol erkennt. HAUPT 8, 404.

KÄSEBOHRER, m. hohler bohrer zum anbohren und untersuchen der grossen käse, nl. kaasboor; auch käsestecher, nd. kesesteker brem. wb. 2, 763.

KÄSEBOR, f. was käsekorb, ahd. chāsibora fucina: kespor calathus. roc. th. 1492 q 3^o; 'multitule, vas .. in quo fit caseus, ein keesbor oder ein keesvasz'. gemma gemm. 1518 P 8^o, also auch gleich käsenapf; ein alte kesporn (: sporn). fastn. sp. 575, 12. geschwächt kesper: behalt si in kesporn di do lustig sein. küchenmeisteri b j, 'casper cassula' DIER. 104^o ist wol nichts anderes. statt e dann auch a: chæshar qualus TOBLER 96^o aus einem roc. ex quo, kasbar DIER. 477^o. doch wol zu bern heben? der käsekorb wird oben aus dem dach herausgehängt, um ihn dem luftzug auszusetzen, vgl. hor.

KÄSEBRECHER, m. in der Schweiz, ein quirl zum zerkleinern der geronnenen milch. STALDER 2, 90. 304. eigentlich käsbreche f., s. breche 2, 342: die käsbrechen darmit man die hulderen, eine zusammen genommene (geronnene?) materie, umrührt und zerbricht. SCHEUCHZER 1, 31. tirol. käsrodel m. SCHW. 3, 57.

KÄSEBRIEF, m. da hat er (der pabst) feil butterbriefe, eierbriefe, milchbriefe, kesebriefe, fleischbriefe. LUTHER 7, 655^o (Wittenb. 1572), s. hutterbrief.

KÄSEBROT, s. käsenbrod.

KÄSEBRÜHE, f. wol wie käsewasser, molken:

ich supp dich (wein) lieber in meln haubt

dann ein kasbrü, da ein kranker an glaubt.

weinsegen altd. bl. 1, 412.

kasprue, caseum, brodium casei. roc. inc. leut. m 8^o, (m 8^o 'ein falbs oder gelbs ros', s. DIER. 262^o unten); kespru caseatum. roc. th. 1492 q 3^o. als gericht ruben mit einer kesbrie gemacht. anz. des germ. mus. 1857 84. Das brodium casei wirt auf ein oberd. käsbrod käsebrühe (s. brod), das auch in dem sloven. kasprad 'käsesuppe' sich ausweist.

KÄSEBUDE, f. taberna casearia. STIELER 105. Fatsch.

KÄSEBUTTE, f.: ii. j gulden nmb j grosse buden und ein kesebudechin (büttchen). Frankf. archiv, inventar Elsen v. Holzhausen v. j. 1410.

KÄSEBUTTER, f. quark in gewisser zubereitung, der wie butter aufs brot gestrichen wird, s. brem. wb. 2, 763; düm. kesebotter, schmierkäse aus süsser milch mit butter, bier u. s. w. bereitet,

s. Neoconus 1, 138. Ad. gewöhnlich quarkkäse, schmierkäse, streichkäse, steifer mats, thür. stielmats (s. käsematte), vgl. käsefladen, käsemus.

KÄSECRENZER, m. des Grandgusiers mundköch und käsecrenzler. Garg. 237 (444).

KÄSEDIEB, m. der käse stiehlt; von der elster in der rockenphilosophie 2, 307.

KÄSEFASZ, n. fasz mit käsen, für käse, zum einlegen, aber auch die käseform, ags. cyselst, engl. cheese-vat, alts. kiesevat calathus Haupt 5, 199, nd. kesefat, nl. kaasvat. 'formula, parvus casus (s. u. käse 3), kesefasz'. MONKS ans. 7, 159, 'suum kesvasz' 166, kesefasz, caseale voc. th. 1452 q3, multra kesefasz voc. opt. Lpz. 1501. vgl. käsewerk.

KÄSEFETT, n. fettigkeit vom käse:

es (das blatt vom Cicero) riecht nach käsefett, mit dem es vor drei tagen herr Sch... unser wirt vom trüdel heimgetragen. GÜNTHER 481.

KÄSEFLADEN, m. nl. kaasvlade, kaasvlaa (Kilian kaes-vlaye), breiter dünner quarkkuchen, besonders ein ostergebäck, fastenspeise (s. z. b. Fischart unter eierkäse), häufig und wie es scheint von jeher auch kurzweg fladen (s. d.): tyrolaganum kesse-flade Thucnus prompt. Lpz. 1507 P4; die wassernudelenbecken (wassernudelbäcker) und käskrapfener von Lerne... die zehen oder tausent last nuteln, haurenküchlein und käsefladen in die stadt führen wollten. Garg. 197 (365 Sch.) in der erzählung von der Nuttelpanzer käsefladenkrieg; wolt ihr käsefladen, so fresset auch käsmaden. 216 (404), das recept dazu 217; wie oft hab ich ihm als (immer) butterbrod und käsefladen geschmiert. Fa. Müller 1, 317, hier wol brotschnitte mit quark, käsebutter gestrichen, vgl. butterfladen butterbrut. käse- und kreuterfladen, moretum herbosum. Stieler 494. Dazu käsefladenbecke. Garg. 193 (358); 199 (370) heißen sie käsefladenier, als wäre die form fladen wie fladen, statt flade.

KÄSEFLIEGE, f. engl. cheese-fly, von der die käsemaden stammen.

KÄSEFORM, f. forma casearia. Frisch 1, 502, die käse darin zu formen; nd. keseform Chytraeus cap. 101, nl. kaasvorm. s. käsemodel, käsefasz, käseapf.

KÄSEFÖRMIG: das feucht käseförmig hirn. Garg. 25 (32), quarkähnlich.

KÄSEFRAU, f. frau die mit käsen handelt: ich hatte meine freude an einer alten käsefrau, die mit der brille auf der nase beim stümpfchen licht ein stück nach dem andern ab- und zuschnitt. Görz 7, 134. auch gleich käsemutter.

KÄSEFRESSER, m.: liebt den alten käsefresser ihr weis (zu essen). Garg. 41 (69); die Deutschen werden... von den Ungern scheitla oder käsefresser zugenannt. Aventin chron. 16.

KÄSEGADEN, n. caseale. Maaler 239, käsekammer. 'abnuce etiam pro carcere sumitur, man hat in ihn (in dem) käsegaden gehalten'. das.

KÄSEGELD, n. geld für käse, wird hier und da den dienstboten zum lohn gegeben statt des käses selbst, wie das trinkgeld statt des trunks, hiergeld (Lessing 12, 463).

KÄSEGÜLTE, f. gülte, zins in käsen:

junkherr, ich bring euch do kesgült. fastn. sp. 352, 9; so zinst, 'gildet' bei Höfer urk. 267 eine hufe unter anderm ein halp malder kесе, vgl. todkäse Scheller 1, 429.

KÄSEHAFEN, m. seria, olla continens serum. voc. inc. teut.

KÄSEHANDEL, m. handel mit käse; sie hat sich einen kleinen käsehandel angelegt.

KÄSEHANDLER, m. KÄSEHÄNDLERIN, f. einen reichen (schweiz.) käsehändler. Hegner molkenkur 1, 109.

KÄSEHÄUTE, f. s. käserenne.

KÄSEHOCH, auch dreikäsehoch, von einem sehr kleinen menschen, hennberg. Frommann 1, 235. däumlinge, kobolde sind im märchen drei käse hoch.

KÄSEHÖKE, m. der mit käse hökerei treibt, käsehök Stieler 848, auch käsehöcker, käsehöklerin f.

KÄSEHÜRDE, f. hürde, geflecht, darauf die frischen käse gelegt und aufgehängt werden um zu trocknen; käsehorde Frisch 1, 502, nd. käsehörd f. Schambach 97, nl. kaeshorde fiscus casearius Kil.; merkwürdig auch scholl. keysart, kaisart (kaizar), die Janison selbst mit dem nl. worde für eins erklärt, entlehnt?

KÄSEHÜTSCHEN, f. einfacher handschlitten wie ihn kinder haben, einer hütsche, fuszbank, mit schlittengestell gleichend, in Sachern, Thüringen, in Magdeburg; götting. hütsche Schambach 90. schweiz. geisz f. Stalder 1, 437, im Erzgebirge pruschel f.

KÄSEHÜTTE, f. käse- wie milchhütte, officina lactaria. Stieler 869, küshutte Kirsch, zennhütte.

KÄSEJÄGER, m. werden im 15. 16. jh. unter zweideutigen namen leuten genannt: sacktreger, seumer, kaszjäger, wurst-sameler, farentschuler (u. a., als leute wie sie aus verkommenen studenten werden). J. Schramm monopolium der schweinezunfl. bei Zarncke, die univers. im mitt. 1, 112, 30. von einem cardinal heisst es bei Hutten: er henkt den kopf, ist etwann (vormals) ein münich und kesjäger gewesen. gesprächbüchl. 1521. b 1 (leub. 3, 1, 227, 41); das euch die grawe gesellen und andere kesjeger mit an der seel beschedigen. Carlstad welche bücher biblisch seind a 1; man hñkt jetzt nur die armen dieb und kasjäger, wo bleiben die erzbetler und kistenleger? in inferno. J. Nas warnungengel 121 am runde; von einem bettelnden mñch:

ach du beschorner kasjeger,
wie thust so schendlich auf mich Hegen. H. Sachs 2, 4, 4.

das. 4 nach käse terminieren, herumbetteln, terminieren war der ausdruck für das betteln der bettelmönche, Gargantua fürchtet als kind den mann mit dem sack, forcht man steck ihn wie der mñch den käse darein. 129 (231), man schalt also bettelmönche überhaupt so, sie fragten wol besonders nach käse, zum brote das sie überall erhielten, s. dazu käsebettler, käsewurm; irer keuschheit werden die peurin wol gewar wann die mñch kes sameln... alle bettelmñch die da kes sammeln. H. Sachs dial. (ausg. v. Köhler) 33, 11, 14; da richtens (die mñche) einander in der kirchen gottes aus... heissen einander käsejäger, hurenpfaffen. Aventin chr. 370; so heissen kärnt. speckjäger ausgesendete soldaten die speck betteln dürfen LEXER 339 (s. auch kunzenjäger). ausführlich spricht Fischart von ihnen in der erklärung von spottbildern wider das pabstthum im Strassburger mñster, in Scheibles kloster 10, 1030, wo ebenfalls die bettelmönche gemeint scheinen; von einer kutze heisst es da:

welchs deut die schleckhaft klosterkatzen,
die kasjäger, die heuchelisch frätzen,
die vornen lecken, hinten kratzen
und durch den bettel die leut schätzen,
auch sich haben ganz unverschämpt
eindringen in das predigamt,
verführen durch süsz wort und schwetzen
unschuldig herten zu ihrn gsetzen u. s. w.,

zu der vierten zeile stimmt der vorwurf 'kesjeger kistenleger' Fischart S. Dominicus A 4 am runde, im text ist von den Franziskanern die rede; zu den letzten zeilen vgl. käseprediger. Das wort besteht noch nl., kaasjager 'ein liebhaber des frauenzimmers, ein alter ritter, alter avanturier, vordem einer der mit käse herumfuhr oder ritt' M. Kraemer; bei Jexius nomencl. 11575) 325 aber agyrta, landstreicher der das himmelreich macht, belg. een cassehoeve, casjager oft myylstooter, gall. reliquaire (der mit reliquien umherzieht und daraus sein geschäft macht), bei Kilian (1598) 233 kashoeve agyrta, circulator, porteur de reliquies, seine thätigkeit heisst kasjaghen das.; der 'käse' ist wol erst nachträglich hineingelegt, nl. kas, kasse, genauer breenderkas heisst das reliquienkästchen, heiligheschrein (s. käse), die kasjager sind also gleich den heilthumführern von denen Brant narr. 63, 11 ff. klagend redet. der name stammt wol auch aus den Niederlanden, wie die ältere form bei Schramm vorhin (v. j. 1494) bestätigen kann. Den ndern namen cassehoeve hat Fischart im bienenkorb als kaszbube, aus seiner niederl. vorlage Marxix biencorf 72, wo 'cassehoeven': (das concilium von Aachen hat beschlossen) das allein die leviten (d. i. die kath. diaconen) und nit die pfaffen mögen kaszbuben (stationierer, terminierer und heilighumbeset, zusaß: Fischarts) sein und das heilighumb ('de reliquien') von sant Anthony's ferklein und anders dergleichen auf ihren schultern tragen. (1588) 81, am runde kaszbuben welche den heilighumbkasten versehen; die pfaffen und kaszbuben 81, also wol eigentlich geistliche denen oblag die reliquienschreine zu tragen bei feierlichkeiten und aufzügen (vgl. kerzenträger) und die dann mit den reliquien frei im lande umherzuziehen sich erlaubten, erwerb daraus machend.

KÄSEJÄRBE, m. schweiz., käsjärbe, ein hölzerner 3 oder 4 finger breiter ring, darnit der kas umfasst wird. Schreuzen 1, 31; 'jähb, käsjähb, käsejähb' u. s. w. (in Glarus jirb) Stalder 2, 74, vgl. Tobler 96. schon Maaler 239 käsierben, kästring, kästreif, die formen darein man die milch, so dick von dem feuer worden, eingießt.

KÄSEKAMMER, f. caseale Steinbach 1, 825, kammer zur aufbewahrung der käse; (über den ställen) ein keskammern. Mainzer hof zu Erfurt bei Michelsen 14; sie ist meist eigens

gebaut, zu freiem luftdurchzug, ähnlich einem taubenhaus, s. HOPEL tiefl. id. 103; bei ADELUNG käsehaus. in politischem spott von Holland, das oft mit blut und stockfisch aufgezogen wird:

in der käskammer ist noch platz
auf der staden (das nl. 'staaten') seiten. SOLTAU 1, 492 (1632),
vgl. käsekrämer. s. auch unter käsemutter.

KÄSEKAR, n. 'käsegeschirr', ein altes wort; ahd. chäsichar, chäsichar fiscella, calathus, fiscina, formella GRAFF 4, 461. HAUPT 5, 201, mhd. käsekar; das gefäß, worin der quark gethan wird um die käsegestalt zu gewinnen. keskar mulcrum, formale, mut-garium, formella fusa, serua. voc. inc. teut. ms⁸; keskar, kes-werk, kese, formadium, formale, fissina, voc. theut. 1482 q 3⁸, s. auch käsepresse; käsekar, käsenapf ALBERUS. noch schweiz. kässer käseform STALDER 2, 91, tiefer napf worin die fisch, quarkmasse aufgenommen wird, um dann als käse in die käse-form zu kommen. TOLLER 95⁸; bair. kaschker, holzernes gefäß, ganz durchlöchert, damit die milch rollends abtropfen könne. in der form ausartend 'formale keskarn oder kesnapfe' rocab. 1477, dann formale chescharb DIER. 243⁸, übergang in käsekorb. nd. keschek br. wb. im 14. jh. erscheint ein mannname Keskast (MONES anz. 3, 13), das ist wol dasselbe.

KÄSEKITT, m. ein kitt aus quark und kalk, bei holz ange-wandt. vgl. LESSING 9, 451.

KÄSEKOHLE, m. blumenkohl. HONBERG 3, 77⁸ (1716). FRISCH 1, 502⁸. fränk. käskohl, auch hennel. REINWALD 2, 157. s. kar-flol und käse 4.

KÄSEKORB, m. korb für käse, aber besonders ein kastenartiges behältnis mit durchlöcheren oder vergitterten seiten, oder von spinnen geflochten, in dem die käse an die luft gestellt, gehängt werden:

bei die käizen nicht gfangen
in dem keskorb umgehr (zufällig).
J. AINER singsp. 156⁸;

gleichwie umb einen käsekorb meisen, sperlinge und äga-lastern herumfloggen. RIEMER pol. mauflaffe (1679) 200;

der hat ein freien heldenmuth
und frisset keskorb. kusenjagd 14,

als spöttisches sprichwort von einem 'eisenfresser'; andere hasen (narren) vexieren und stumpfieren gar gern andere leut, aber mögen nit leiden dasz man ihnen in den schildt rede, son-der seind geschwind im harnisch, wischen alsbald mit der klingen herfür und seind gewaltige ritter welche den ganzen keskorb fressen. ALBERTINUS schaw- und lummelpl. 208. kas-korbel, scalus, porta in qua casei exsicantur (exsicantur) et reponuntur. voc. inc. teut. ms⁸. keskor oder korp, calathus, keskorp, scalus, squalus. voc. theut. 1482 q 3⁸. fiscina, keskorp. voc. opt. Lps. 1501 L 3⁸. es hat sich mit käsekar vermischt (käskarb scalus DIER. 516⁸). nl. kaaskorf, kaasvorm.

KÄSEKRAM, m. taberna casearia. STIELER 1024, nl. kaes-kræm KILIAN:

und was entblättern nicht (von büchern) der haare kräuseln,
loback- und käsekram, confect und speerei?
HAGSDORN 3, 108.

KÄSEKRÄMER, m. nrl. kaaskramer; eine satire von 1621 läßt den pfalzgrafen Friedrich V. von seiner flucht erzählen:

damit ich nit dürft weiter laufen,
wolt ich in Holland kas verkaufen,
nach meiner gmatel niederkauft
kam ich in die käskramerzunft.
SCHRIEBLES flieg. bl. 280,

s. unter käsekammer; und ist dennester manicher zurichrscher keskrämer berühmter in Teutschland als die zwei burschl. SCHWABE tintenf. 9. scheint also auch spottname der Schweizer (vgl. käsehändler und folg.);

troiz dexdruckes niedlichkeit
wird dein buch in kurzer zeit
käsekrämerbeute. HAUG epigr. 5, 43.

KÄSEKRÄMEREI, f. käsekram. für krämergrist: in den (schweiz.) stadtkantonen reichsstädtlerei, breithuerel, käse-krämerei. ZSCHOKKE 5, 36, s. vor.

KÄSEKRAPPEN, m. quarkkrappen, werden öfter mit den käse-fladen erwähnt (meist nur krappen) in dem kästladenkrieg bei FISCHART, käskrapfen Garg. 200⁸, 202⁸; sie werden auch recht die feig zeigen und die käskrapfen und kühlfladen eintreiben. 210⁸; dazu käskrapfener 197⁸, krappenbäcker.

KÄSEKRAUT, n. satiren. schweiz. aber käslinkraut, malva, pappelkraut. MAALER 239⁸; käskraut, käslkraut, samenkörner, besonders der malva silvestris. STALDER 2, 91; ebenso nl. kees-jenskruud, kil. kaeskenskruyt. s. käsepappel, katzenkäse.

KÄSEKREMPE, m. käsekrämer. PHILANDER 2, 823, s. krämpe haker.

KÄSEKUCHEN, m. quarkkuchen, engl. cheese-cake, nl. kaas-koek; auch käsefladen, nordthür. matzkuchen (vgl. u. käse-butter); scriblila keskuoch DIER. 521⁸; sie weren nicht werd solche edele käskuchen zufressen. Garg. 197⁸ (366); die bauern schmutzten dazu wie über einen käsekuchen. Jucundias. 192. schon im 12. 13. jh. am Oberrhein, s. MONES anz. 7, 4. in Leipzig aber heist so ein kuchen, mit käsekrumen bestreut.

KÄSEKÜCHLEIN, n. tyrolaganum, and an etlichen orten etwas kleiner als faustgroß, und rund. FRISCH 1, 502⁸, also eine art krapfel, s. käsekrappen, wie die Dresdener 'käseküchlein'; so stellt sie auch das Nürn. arb. mit bildern (1719) 55⁸ dar. käsküchlein. wassernuteln und käsküchlein Garg. 199⁸ (368).

KÄSEL, f. s. casel, 'casula' (in einem deutschen gedichte) HAUPT 1, 278: ein armer dorfpfaffe in einer beschaben und schabichten kaseln. LUTHER 4, 254⁸; das ist denn wol ein ander schmuck, weder die gulden kaseln. 5, 191⁸; dasz der kurfürst von Brandenburg dem bischof von Straszburg hätte in der messe die kasel aufgehoben (emporgehalten, getragen). tschr. 2, 165. vgl. mhd. kasugele, nl. kasuilel, franz. chasuble, s. DIER 91.

KÄSELAB, n. was lab, s. kalbslab, kalbhermagen: keslab oder renne, coagulum lactis. voc. th. 1482 q 3⁸. kastab, schei-dungsmittel, zubereitet aus dem psaller eines kalbes und saurer schotte (milch). STALDER 2, 91. in Kärnten als fem. küslawe FROMMANN 3, 119. s. käselipp. merkwürdig ist ein tirol. name kaasgaster FROMMANN 3, 438.

KÄSELADEN, m. käsladen, taberna casearia. MAALER.

KÄSELAIB, m. urbis casei. schwab. SCHMID 306.

KÄSELIPP, n. was käselab. FRISCH 1, 502⁸, schweiz. kaslebb STALDER 2, 91, agr. cäsilih, engl. cheese-lip, nl. kaaslebbe f., bei KILIAN kaeslibbe. mit noch uiderm ablaut mhd. käseluppe, ahd. luppa, engl. dial. cheeselope, keslop HALL. vgl. käserenne.

KÄSEMACHERIN, f. mulier casearia. STIELER 1194.

KÄSEMADE, f. made im käse; kesmaden, larmus, vermi-culus casei. voc. inc. teut. q 3⁸, käsemade mila STIELER 1207: wolt ihr kästfladen, so fressz auch käsmaden. Garg. 210⁸. engl. cheese-hopper, jumper, springer, nrl. kaasmade.

KÄSEMAGEL, n. coagulum, lab STIELER 1612: aus der nach-oder abgenommenen milch werden durch hilfe der käsmägel oder rinne hernach käse gemacht. HONBERG 3, 64⁸; auch schwed. kesmage (s. unter käse sp. 215). bei MAALER 280⁸ das mögle, als es die sennen brauchend, coagulum, dem, zu magen. s. kalbhermagen.

KÄSEMANN, m. der mit käsen handelt. hakt.

KÄSEMARKT, m. forum casearium, käsemark STIELER 1215.

KÄSEMATTE, f. bombenfester raum bei allerhand befestigungs-werken, nl. schon bei KIL. casamatte 670⁸, das franz. casemate, ital. casamatta, aus casa haus und vielleicht ital. mattone, buch-stein, das selbst vermutlich deutschen ursprungs ist, von dem fol-genden matte, s. DIER 221; casematen, blinde gräben, mord-gruben, ein gewölb unter dem walt so schiesslöcher hat, den stadt-graben zu beschieszen. CONENIUS orb. p. 2, 281. Daron kasemat-tieren, mit kasematten versehen, ein kasemattiertes fort. Scherz-haft kasematte für podex, nd. FROMMANN 3, 369, vgl. hinter-kastell.

KÄSEMATTE, f. die käsigten theile in der milch, quarkmasse, der steife matz, steifmatz, stiefmatz (s. u. käsebutter): käsmath coagulum ALBERUS, noch urremanisch käsmatten, westerrw. SCHMIDT 110, auch thür.; matten, käsematten, molken, serum lactis, unde casei formantur. STIELER 1249, käsmatte FAISCH 1, 649⁸; s. matte, matten DIER. 205⁸, vgl. DIER 221. man findet auch entsteht käsemoder, käsemotten.

KÄSEMEISCHEN, n. die blaumaise, auch mehlmaise. NEWICHA.

KÄSEMEISTER, m. ein klosterramt, casearum curator. s. FAISCH 1, 502⁸.

KÄSEMESSER, n. messer zum käseschneiden. spottweis heist beim volk so ein deggen: 'will der sich auch mit seinem käse-messer breit machen! steck dein käsemesser ein!' in Leipzig auch käsekike, westf. käsemes FROMMANN 3, 421, dtm. käsmes, tirol. kasmesser 6, 291. schweiz. ist käsedeggen, kässchwert ein deggenähnliches werkzeug von holz womit die käsematte zerschnitten wird. STALDER 2, 91; davon vielleicht jener scherz? er riecht nach der bühne des 17. jh. und Pickelhering, der einen holzdeggen führte, wie der Gascogner der franz. bühne. vgl. kräutmesser.

KÄSEMIETE, f. was käsemitte. FRISCH 1, 502⁸, nach ADELUNG 'im gemeinen leben'. engl. cheesemite, nl. kaasmijt.

KÄSEMILBE, *f. oscarus sivo*. STIELER 1302:

und hat den tag verlebt wie eine käsemilbe.

KOTZDORF dram. spiele 8, 131.

käsmilbig adj. braucht FISCHART: er het ausz seinem käsmilbigen hirn erst ... ein bratspizimul erfunden. Garg. 90^r (137), das von einfallen wimmelt wie ein käse von milben? vgl. käseförmig.

KÄSEMILCH, *f. lac pressum*, schlüppermilch, die den käsestoff enthält: käsmilch serum, käswasser. DASTP. 291^r. TH. PLATTER 32; käsmilch aufzustellen in ermangelung des weines, ein bös und dünn surrogat desselben. GOTTHELF 3, 28, 197.

KÄSEMODEL, *m. und f., forma casearia*, käsmodl SCHÖNSLEDER, käskörblein, käsenapf RÄDLEIN. Käsmodel besteht als name.

KÄSEMODER, *m.* was käsemalte. RÄDLEIN 527^r.

KÄSEMOLKEN, *f. serum lactis, coagulum*. STIELER 1266, käswasser; oberd. und mhd. ist molken neutr.

KÄSEMUS, *n. tyrotarichus*, ein mus von käsen gemacht. FALSCH 1, 502^r. STEINBACH 2, 86, was käsebutler. vgl. käsesuppe.

KÄSEMUTTER, *f.* frau die die käse macht, oder überhaupt der käsebereitung und käsekammer, oder dem ganzen milchwesen, buttern u. s. w. vorsteht, ein amt in grösseren hauswirtschaften, mit einem häuslich traulichen, halb scherzhaften namen; so heisst ähnlich in Sachsen eine frau, verwandte, die bei kindlaufen, hochzeiten die küche besorgt, scherzhaft die tütschmutter (tütsche bratenbrühe): es musz auf einem jedern forberge (vorwerke) eine fleissige meierin, viehmutter oder käsemutter oder viehmumme, wie sie die Märker nennen, sein. COLERUS hausb. (1640) 292. schon in NIC. ENGELMANN'S wirtschaftsordnung, ende 15. jh.: all gesinde in dem erzbischoflichen hufe ... oberenk, underenk, beimknecht, knecht, schweinhirt, kesemutter und viehmeid. MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt s. 18; der küchenschreiber und die kesmutter sallen schlüssel zu der keskammern allein haben. 41; die gense sal die kesmutter mesten. das.; die viehmeid sal der kesmutter gewertig sein, sich ihrem bevelbe halten. das.; des Prestantii vatter sei in einem kese durch seine kesemutter ein gift beigebracht. RIVANDER ezempellbuch 2, 122^r; da ich doch sonst mit keiner (nicht einmal mit einer) alten käsemutter zu sprechen mich unterstehen durfte. ehe eines mannes 281; käserin oder käsmutter. HONBERG 3, 44^r, casearia, megerschen (meierin) nennt sie Trochus E 6^r;

dürft (braucht) ihr eine käsemutter

oder fehlt euch eine frau,

welche sich wol auf das Futter

und das liebe vieh versteht.

CUR. WEISS überfl. ged. (1701) 442.

anders bei GÖRNE: ich glaube es sind viele die strasse gegangen, die nicht nach den käsemüthern und ihren brillen geguckt haben. 7, 134, vorher alle käsefrau (s. d.) genannt, sie steht mit käse zum verkauf aus.

KÄSEN, 1) zu käse, quark werden, die milch käset, ist gekäset, auch käset sich (zum folg.): wenn die milch alt wird, so käset sie, in caseum coagitur. STIELER 910. SCHNELLEN 2, 335. nd. käsen, s. b. DANNEIL 99^r, DÄNNERT 224^r.

2) gerinnen machen, laben. SCHNELLEN a. a. o.:

milch gibts ewig bei mir, schneeweisz, theils wird zu getränk sie aufbewahrt und theils mit verdünntem labo gekäset. Voss.

3) käse machen. STIELER, STALDER 2, 90, SCHNELLEN. käselo TÖBLER 96^r, vgl. 309^r.

4) käseicht schmecken, riechen. STIELER 910. schwab. käseln SCHMID 306.

KÄSEN, KESEN, schweiz. ziehen, schleppen, verkäsen verschleppen, n. a. STALDER 2, 91. das sonst verrinsamte wort steht dem alem. ketschen schleppen sehr nahe, anderseits auch dem schles. käscheln, schwed. kasa auf dem eise gleiten (das schwed. slå kanor sp. 247 meint ausdrücklich diesz gleiten selbst, wie nachträglich zu berichtigen ist); denn diesz gleiten ähnelt einem hinschleppen auf dem boden (ketschen), vgl. schleifen (d. i. slißen) gleiten und schleifen (d. i. slißen) schleppen. mit diesem käscheln, kasa aber stimmt wieder ziemlich nahe ein kärlt. käsen adj. glatt, eben, dazu käsen glätten, eben machen LEXER 156, und diesem nähert sich bair. hüsig glatt, ahd. hason glatt, hasonôn glätten (vgl. käschen gleich haschen, kauchen gleich hauchen).

KÄSENAPF, *m. formella* STIELER 1328, wie käsekar, käsefasz, käseform: formella, formale käsenapf u. a. (ark. keesnap) in vocc. d. 15. 16. jh. DIER. 243^r, sinum 537^r.

KÄSENÄPFCHEN, *n.* das goldene, von der griechischen Helene bergeschenkte käsenäpfchen. J. PAUL. md. (sächs.) käsenäpfchen, schles. käsenäppel heissen die kleinen fruchte der käsepappel (in Altpreussen katzenkäschen HENNIG 119, auch frauenmütleinchen, in Posen käschen BERND 116).

KÄSENÄPFLEIN, *n. sinum kesenepphlin* DIER. 537^r: wenu die pfann (mit sole, im salzwerk zu Hallet gefüllet, geuszt er ein halb kesnepplein voller rindsblut drunter. MATHEB. Sar. 127^r.

KÄSENBROT, *n.* aus 'käs und brot' (s. sp. 249) zusammengesprochen, wie hurenbuben aus huren und buben, knallenfall, ebbennut (3, 6) aus ebb und nut, auf trewen glauben Ringwald erang. Cel^r (oben 3, 322) aus treu und glauben, nd. ritensplit SCHANNACH 173^r aus rit un split brem. wb. 3, 507 (vgl. spliten unde ritzen Claws bür 753), das konnte bei vielgebrauchten formeln der art nicht ausbleiben:

und endlich von dem schweinen bratn
zum durren kesenbrod geratn (herunterkommen).

Ringwald laut. w. 38;

Bei wolt doch zu ihm kehren ein
zum kesenbrot und zu eim trunk.

ROLLENDAGEN froeschm. F 6^r;

gott ehr mir mein arm kesenbrot,
das bringt mir kein schrecken zum tod. G 6^r (1, 1. 10).

käs- und brodsack (von holzhauern) Simpl. 1, 166. auch käsebrod (wie donnerblitz), so heussich in dem kindermärchen nr. 61; daher käsebrodtreier von einem flüchtigen liebhaber (s. sp. 249 med.):

aber die andern huler von Flandern,
käsebrodtreier, mädgeheier. SCHENKEN ged. 476.

wol einer, der nur den hof macht um sich dabei satt zu essen. käsebröter hieszen in den Niederlanden 1492 aufständische bauern, sie führten käse und brot als zeichen in ihren fahnen.

KÄSENUDEL, *f. quarknudel, bair. topfennudel* SCHM. 1, 451. wird in FISCHART'S fadenkrieg neben käsefladen, käsekrapfen erwähnt, käsnotteln Garg. 217^r (405), vgl. wassernotteln 197^r (365), fladen, krapfen und nuteln 198^r. s. auch käsestraube.

KÄSEPAPIER, *n.* papier als einwickelung von käse, vgl. käsewisch.

KÄSEPAPPEL, *f. molva rotundifolia*, von ihren käseförmigen samenknäpfchen (pappelskäslein Garg. 103^r, Sch. 183), latr. käsbäbl CASTELLI 190. auch käsepappelnkraut, hasenpappelnkraut, s. käsekraut, käsenäpfchen.

KÄSEPREDIGER, *m.* schimpfname von bettelmönchen: wir halten uns nit an schadwen, wie du ketzerischer keesprediger leren thuest. CARLSTAD wider bruder Johan holtsuger (holzschuher) ordens Bij; das merkt dieser kesprediger wol. FISCHART S. Dominicus C1^r, s. dazu die längere stelle FISCHART'S u. käsejäger.

KÄSEPRESSE, *f.* presse in der der quark, die käsemotte, in einem säckchen befindlich, gepresst wird, damit die käsemolken ablaufe: kespresz, keskar, sleglasz, slegkubel, tumpelfasz, sinum. voc. theut. q 3^r.

KÄSER, *m.* 1) der knecht der auf einer alp das käsen, käse-machen zu besorgen hat, melker, senne, alber, stoz, halbkäser sein gehülfe. SCHNELLEN 2, 335. STALDER 2, 90.

2) alphütte, in der käse bereitet wird, mlal. fromadia, dann auch alphütte überhaupt: käser und heustädl LOM bergrecht 419 (a. 1641). schon in einer ahd. glosse 'ad cameram pastorum, zi den chäsarun' SCHNELLEN 2, 335; in den venet. deutschen gemeinden der keser, aber auch fem. kesara, in lat. urkunden caxaria, s. SCHNELLEN'S cimbr. wb. 135^r; auch tirol. käser f. SCHÖPF 305.

KÄSEREI, *f.* alphütte, wo käse bereitet wird, schweiz., im bair. gebirg käser.

KÄSERENNE, *f. coagulum, lab, käselab, kalbermagen*, mhd. und später auch bloss renne, d. i. was 'gerinnen macht': kesren voc. inc. leut. m 8^r, kestlab oder renne voc. theut. 1482 q 3^r; kesrenne oder lyppe gemma gemm. Strasz. 1518, rennen, kasrennen, luppe DASTRODIUS, käserennen MAALER 239^r: ein jedes mägle oder käserennen, so etlich nennend, ist einer räszen, scharfen kraft. FORER thierb. 71^r. auch ungenau käserinnen GOLIUS onomast. 344, schon in der gemma gemm. kesrinne DIER. 125^r (mnd. rinsel), käsrünne DENZLER; doch könnte in letzterm auch der ablaut u. vorliegen, wie es ahd. kirunnida coagula heiszt, mnd. runnen gerinnen DIER. 125^r; so al. kaasrunsel. landsch. auch käsehärte. ein Waltherus de Käserren habsb. urbarb. 531, 26. s. auch keim.

KÄSERENNEN als verbum gibt der voc. inc. leut. m 8^r: kesrennen, coagulare.

KÄSEREUSE, *f.* geflochtener käsekorb:

Ich bau mein kesreusen ganz ausgelert. fastn. sp. 352, 16;

ein käseous das verdrosz. Ambr. lb. 140, 7.

KÄSERIN, *f.* dirne die das käsen besorgt, s. käser 1: wann die meierin fein selbstn auch die käserin oder käsmutter ist. HONBERG 3, 44^r.

KÄSERINDE, *f.* die rinde des käses (besonders am Schweizerkäse): sonst säßen sie (anrede) längst mit mir in einem mauseloche und verzehrten ihre käserinde in aller stille. C. A. SCHMID (in Braunschweig) an Lessing 13, 600. auch ein biegsames brechen das um den käse gewunden wird. TÖBLER 96'.

KÄSERINNE, *s.* käserenne.

KÄSERNE, *f.* gemeinschaftliche soldatenwohnung, franz. caserne, span. caserna, engl. casern; aber ital. caserma, daher auch bei uns im volke bair. kasarm (kasarm), schwab. kasarme, auch nordd., z. b. in Berlin (HEHNATZ antib. 2, 173), FR. NICOLAI in der beschr. von Berlin braucht die form, weil man annahm sie komme von casa und arma (neue Berl. monatschr. 1808 1, 263), s. aber DIEZ 91. Daron manche zusammensetzungen, man klagt z. b. über den kasernenstil im jetzigen hausbau.

KÄSESACK, *m.* sack in den der quark gethan wird, wenn er unter die presse kommt, käse- stre molkenack, colum seri lactis STIELER 1638, STEINBACH 2, 329. s. käsebeutel.

KÄSESCHABER, *m.* werkzeug zum käse schaben: ja das war eine frau (so rauh) wie ein reibeisen oder wie ein kässchaber. GOTTHELF 5, 104.

KÄSESEICHER, *m.* geizhals: ein rechter käseseicher, wie man solche geizhalse hier zu lande nennet. rockenphilosophie 3. hundert, cap. 62 s. 200.

KÄSESCHABSEL, *n.* geschabter käse, oder was vom käse abgeschabt wird wenn er auf den tisch kommt. M. KRAMER 1797.

KÄSESCHNEIDEN, wird in einer polizeiordn. von Bismarck u. Verden von 1868 verboten neben wahrsagen, crystalsehen, planetenlesen u. a. KÖSTER alterthümer, geschichten und sagen der herzogth. Br. u. V. 209.

KÄSESPICHER, *m.* in der Schweiz, speicher für käse. GÜTNE an fr. v. Stein 1, 255.

KÄSESPITZE, *f.* das spitze ende eines langen käses, das zuletzt übrig bleibt: die frau verschenkt auch nicht eine käse- spitze; nach dem volksglauben sitzt der hauskobold darin, man meidet sie zu essen, wol weil sie eigentlich dem kobold gehört.

KÄSESTECHER, *m.* gleich käsebohrer. bair. östr. auch gleich käsekrämer SCHNELLEN 3, 608. 2, 335, der den käse im einzelnen verkauft.

KÄSESTEIN, *m.* bei den demantschneidern, ein roher unförmlicher demant.

KÄSESTRAUBE, *f.* quarkkrapsen, käustraube GARG. 197' (363).

KÄSESUPPE, *f.* suppe mit geschabtem käse bestreut, so STIELER 1687, jusculum caseatum FRISCH 1, 502'; kässuppen tyrolarichus, 'ein geköck von fleisch und käse' DENZLER, vgl. KIRCH u. dem lat. worte (kässuppe gleich schmierkäse). kässupp FISCHART GARG. 36' (54), kässuppenschlucken grossm. 363 Sch. kässuppen oft in dem fastenküchenzettel von Tegernsee Germ. 9, 198 ff.

KÄSETOPF, *m.* topf zu käsen, besonders zum einlegen der käse.

KÄSEWASSER, *n.* molken, käsemolken, die meist wässerigen theile die von der käsemilch bleiben nach ausscheidung der käse- theile, s. auch käsebrühe; entlehnt schwed., s. sp. 249 unten. ahd. chäsiwazzar, mhd. käsewazzer:

ich sihe dag käsewazzer wol,

dag ist guoter topfen (quarker) vol.

S. HEHLING 1, 1191. 901.

keswasser, molken, mulera, serum, walbaca, bebulca. voc. theut. 1482 q3'.

do gent zwen pfenning ungelts hin
und einer alsbold dem wirt zu gwin,
on was er uns keswasser gelt (im bier).

H. FOLZ bei GÖZ, H. Sachs 4, 160;

ein sprichwort sagt: nach dem käswasser kommt selten was besseres. SIMROCK 5451; denn sonst bin ich so ziemlich dem alten dicto beigethan 'es kommt selten was besseres nach dem käsewasser'. WIELAND bei Merk br. 1, 250; nun ist zwar keine grosse hoffnung dasz nach dem käsewasser viel besseres kommen werde. 1, 435. auf diesz sprichwort bezieht sich offenbar ein schweiz. verkäswässerlen, versäumen, verscherzen STALDER 2, 91. östr. heiszt käswässa auch ein milchtrank, mit citronensaft oder essig angemacht. CASTELLI 180.

KÄSEWEIB, *n.* käsekrämerin, käsefrau:

mit klatschen muosz sie sich nicht tragen
noch als käseweiber fragen

'was giebt es neues in der stadt?' PICANDEN 3, 246.

KÄSEWEISZ, *adj.* weiss wie quark, leichenblasz: käseweisz wie ihr aussieht. ANXIM kronenw. 1, 159. auch käsig.

KÄSEWERK, *n.* keskar oder keswerk. formadium, formale, fassina. voc. theut. 1482 q3'. es wird die käseform sein, worin der käse 'ausgewirkt' wird, wie bei S. HEHLING:

wie ist der kase ög geworht! HAUPT 4, 35.

V.

KÄSEWISCH, *m.* derb für käsepapier, maculatur, dann ein beliebtes kraftwort für jedes bedruckte, beschriebene papier, verächtlich; östr. ebenso käsededel.

KÄSEWOCHE, *f.* bair. östr. die stilletwoche, auch die erste zeit für neue dienstboten, wo noch nachsicht und gelindere behandlung gewöhnlich ist. SCHNEIDER vermutet, es sei von der selten letzten woche vor der fasten, die neugr. τριγυρ, heiszt, in Russland ähnlich 'butterwoche', und wirklich muosz die fastenwoche aus alter zeit her im volkmunde diesen namen geführt haben, denn auch bei den Angelsachsen hiez sie cýsvuce 'käsewoche' (SCHULTER thes. 1, index erang. domin. p. 64'), in Tirol hiez der sonntag introitus, mit dem die faste beginnt, der kässonntag, bis ins 14. jh. belegt, s. FROMM. 2, 35. 232, noch jetzt heiszt der sonntag vorher dort kässamstag, und es fällt in diese zeit das backen von käskuchlein, wie auch anderwärts zur fastnacht und zu osten, also gleich vor und nach der faste, quarkkuchen in mancherlei gestalt das festgebäck sind, etwa schon aus heidnischer zeit her?

KÄSEWURM, *m.* käsewurm STEINBACH. M. KRAMER 1757: die lebendige käse und lindwürm. GARG. 55' (90); käswürmfresser 130' (255). dagegen für käsejäger, wurm wie in brutwurm, der viel käse iszt, sagt:

ir keswurm aber, kuttengengst

habt gottes wort verwarfen lengst.

FISCHART S. Dominicus 62.

anrede an die bettelmönche.

KÄSEZINNE? es war im ein lust zuzusehen . . wann er die vermoderte, verkoderte, verschloderte und verfallene kä- zinnen etwann mit schaufeln auf das brot striche. GARG. 55' (90), von allem käse, vergleich mit verfallnen thurmzinnen?

KÄSICHT, **KÄSIG**, *adj.* käse- oder quarkartig, käse enthaltend, nach käse schmeckend, ausschend u. dgl.: die käsigen theile der milch, nd. milch ist käsig, geronnen DANNEIL 99'; käsichte augen, oculi graminosi. STIELER 910; käsicht schmecken, riechen das.; eine unreife nusz ist käsig (s. käse 4), eine schwächliche person heiszt käsig, so bair. östr. SCHNELLEN 2, 335, auch wie käseweisz, von kranken, ebenso schwab. SCHMID 306. östr. käsi von mädchen, jung und blasz CASTELLI 180 (a kasafaischl ein barkfisch); der mensch ist noch zu käsig zu einer solchen arbeit. HÖFER 2, 119, tirol. auch nett, artig, schlank SCHÖRR 303.

KÄSJÄGER, *s.* käsejäger.

KÄSLEIN, *n.* caseolus. STIELER 910. FRISCH 1, 502'. eigen einem das käslein ab dem brot stechen, commodo alicujus intercedere. DENZLER. auch der same der käsepappel heiszt käs- lein BOCK kräuterb. 292, pappelkäselein, engl. cheeses pl.

KÄSPEL, *n.* s. kirchspiel.

KÄSPEL, *f.* gleich kapsel, in Thüringen.

KASPER, der name Caspar, wie andere von den gewöhnlichsten namen zu appellativischer bedeutung erweitert; die bair. kaseform Gapper bezeichnet auch einen läppischen menschen SCHNELLEN 2, 59 (die form mit der merkwürdigen angleichung des s auch henneb., Käpper FROMM. 2, 77, und nd., s. nachher); schweiz. Chasper, homo rudis FROMM. 2, 370'. Kaspar, Kasperle ist auch einer der vielen koboldnamen, s. myth. 1016, ein koboldartiges gespenst dieses namens bei E. MEIER schwab. sagen 208. der schwarze Kaspar heiszt geradezu der teufel selbst, westf. swatte Kasper, auch Kratzköp FROMM. 3, 372 (Köp wieder wie bair. Gapper):

ihr (der Jesuiten) herz, gemüth, all ihre glieder
sind Christo Jesu zuwider (das bekannte wortspiel),

von unten an bis auf den kopf

spürt man ein pharisäischen tropf,

von list, betrug verkehrt, verführt,

vom schwarzen Casper destilliert. SCHRIEBER fleg. bl. 201;

dem ländlein oh der Enso (im aufstand begriffen)

war gar nicht wol darbei . . .

ihm traumt vom schwarzen Caspar,

legt nider sein gewehr. ORTL und CONN, 30jähr. kr. 77.

auch bloss der Kaspar, der teufel, schwab. MEIER a. a. o. 187, Hans Kasper STÖRER eldsz. volksh. 1, 93, bair. der Kasperl SCHM. 2, 335. dazu wol käspen, käspeln, necken, plagen das.; auch tirol.: da woll er trutzen mit dem Casper, der ihu so oft casperlt. ABRAH. A S. CLARA. schwab. käspeln ist einen 'hänsele', 'fürs Michele halten, zum Hans machen' SCHMID 306, offenbar 'zum Kasperle machen', als 'dummen teufel' behandeln? eine betheuerung sagt: wenn nicht . . . so will ich mein leben lang Hans Kasper heissen. BENCEN 464'. schweiz. kaspern ist inconsulte, precipitanter agere FROMM. 2, 370', auch 'hümpeln' STALDER 2, 91, hinken wie der teufel? wieder anders schles. kaschpern mit einer, lirkosen (gewöhnlich absehn) WEINHOLD 41'; in Leipzig gaschpern, schön thun, schmeicheln, wie bair. einem kaspereschmalz anstreichen (vgl. affenschmalz BRANT norrensch.

4, 5) SCHW. 2, 338. 3, 679. auch in Österreich muss Kasperle von länger her ein läppischer mensch, nährlicher kerl sein (kärnt. so Gaschper, Gaschperle, auch ein 'schuseriger', fahriger mensch, dazu gaschpern sich läppisch betragen LEISER 156), denn Laroche in Wien nahm im vorigen jh. den namen für seine erneuerung des alten hanzwurst (wie vordem Hans und Caspar als gleichbed. erschienen), daher kasperletheater noch jetzt puppentheater (auch in Sachsen), weil Kasperle unter den puppen der hanzwurst ist; böhm. 'Kašpar, Kasperle, Pickelhäring'. Auch ein seltsames adj. kaschbernat muss hierher gehören, schles. bedeutet es böse, erzürnt: das macht mich manchesmal ganz kaschbernat. HOLTEI Lammsfell 5, 15; ebenso in Leipzig, mit drolligem anklang, in Thüringen aber wähllich, ekel, bei lische 'sei nicht so gaschbernat'. in Posen heisst es kaschprat und bedeutet aufgebracht, zornig BEARD 370, ebenso düm. kasprat, altmärkisch kasperat (ärgerlich), götting. kaspernatsch. es ist wol, ursprünglich in gelehrtem schultwitz, dem desperat nachgemacht, das im volke ganz eingewurzelt ist.

Wie räpel, schwarzer oder grober kerl, vom knecht Ruprecht entsprang, so ähnlich dieses. denn Caspar heisst von jeher im mittelalter einer von den heiligen drei königen (z. b. WOLFRAM Wh. 307, 8), die in den mysterien, den dreikönigsspielen und sonst dem volke jährlich vor augen traten. später, etwa seit dem 15. jh., erhielten sie ihren theil an dem drolligen was sich der spiele bemächtigte, einer der drei, Caspar, Melchior, Balthasar (vgl. balzer), trat nachher als mehr auf mit geschwärztem gesicht, eben Caspar der zugleich den wortführer macht, er erhielt den schein einer lustigen person. so in einem schwäbischen pfingstspiel, pfingsttritt, bei E. MEIER sagen, sitten und gebräuche s. 413, und bei PRÜMLE volkst. und volkschauspiele s. 249, 280 der mohrenkönig. dem freilich da der name Caspar abgeht; vgl. in GÖTTES gedicht epiphania die fünfte strophe. noch im anfang unres jh. waren die drei könige mit dem schwarzen darunter fast allgemein wolbekannt, durch die knaben die als sterdreher, stersinger zwischen weihnacht und dreikönigstag bettelnd herumzogen, sie gaben sich oft als kinder kaiser Karls aus; s. MEIER a. a. o. 471. 408. H. HOFFMANN hor. belg. 2, 69 ff., gesch. der d. kirchenl. 441 ff. wunderh. 3, 357. DITFURT fränk. volkslieder 1, 8, an letztem ort nennt sich der mohrenkönig: ich bin der schwarz Kasper aus mohrenland. in einem deutschen weihnachtsspiel aus Ungarn Weimar. jahrh. 3, 411 ist jedoch Baltzer der schwarze könig, wie Garg. 212* (396 Sch.); in Tirol sind alle drei schwarz, aber könig Kaspar aus mohrenland der wortführer, zeitschr. f. myth. 2, 362. von ihm und zwar vielleicht schon früh, von der bühne herab wie vieles andere, kam wol der 'schwarze Kaspar' oben, die teufel selbst wurden ja auch dann zu den gehänselten narren auf der bühne; das kumpeln und das sarnen wäre von der lustigen person auf der bühne wol ableitbar, auch das schön thun, wie ein volkswort in Leipzig schamper-tätsche, schmeichlerisch gewandt, vom Jean Potage herrührt, einem hanzwurst der bühne des 17. jh., der hanzwurst war auch schmeichelnder schmarotzer. eben wenn einer vom andern etwas erbitten will und ihm schmeichelnd um den bart geht, heisst es in Leipzig 'da kann er einmal gaschpern!'; kaspern einem mit flehentlichen bitten zusetzen, wozu bereden KINDELSEN studentenlex. (Halle 1761) 117. Wie tief das alles ins volksleben eingewachsen ist, zeigt dies dass sogar ein vogel, die schwarze wasserstelze, eine motacilla der schwarze Kasper heisst, gewiss von ihrem fahigen, drolligen wesen; auch der wachtelkönig, die rolle, rallus crex führt den namen Kasper.

KASSE, f. s. casse. scheint nicht vor ende des 16. jh. zu uns gekommen: cassa, cassier der die cassa heilt. HENISCH 590;

hie steht sein geldsack und sein kassen,
die er voll alt geld that einfassen.

SCHRIEBER fleg. bl. 312, anfang 17. jh.

die quelle ist das ital. cassa, welche form noch jetzt im geschäftsdeutsch gilt (auch bei FAISCH angesetzt). doch war es am Niederrhein längst schon aus dem franz. vorhanden, 'theca, casse duer men iet im legghet' hor. belg. 7, 20*, nl. 15. jh., casse capsula DIER. 95* nrh. 15. jh., ja schon bei WERNER vom Niederrhein gevin (schenken) zu cassen und zu clösen 33, 3 als 'gotteskasten'; das nl. kas vermischt geradezu kasse und kaste, während frz. caisse vielmehr aus capsa stammt. s. DIER 92. auch in den mhd. Mariengrüssen HAUPT 8, 281 heisst eine myrrhenbüchse in der hs. mirrekasse.

Der begriff des behältnisses schlug um in den des inhalts, bei kasse sein wie engl. to be in cash, nicht bei kasse engl. out of cash; auch frz. caisse ist baar geld (so kasse schon bei STIELER 933): weil seine finanzen sich damals in der niedrigsten

ebbo befanden, so hatte er sich den posten eines oberfeldherrn, als ein mittel wieder zu kasse zu kommen, von ihr ausgebeten. WIELAND 6, 151;

(dass) ich allzeit offne kasse bei euch hätte. LESSING 2, 209;
auch das ist in der kasse stehn geblieben,
was du mir einmal ausgeworfen. 2, 235;

baare kasse ist gut, aber ich mag sie nicht mit mir unter einem dache haben. II, 747; wo wir zusammen aus einer kasse lebten. ARNIM kronenw. 1, 171. die kasse führen, das amt des kassiers. öffentliche kasse, privatkasse, staatskasse, landeskasse, stadtkasse, gesellschaftskasse, schulkasse, kriegskasse, hauptkasse, wirtschaftskasse, armenkasse, sterbekasse, witwenkasse, sparkasse u. s. w. Beim theater und ähnlichen anstalten heisst kasse der ort, wo die eintrittskarten gelöst werden:

wenn sich der strom nach unserer buda drängt ...
mit stößen sich bla an die kasse sacht. GÖTTE 12, 10.

KASSENANWEISUNG, f. anweisung auf eine öffentliche kasse, billet du trésor, treasury-bill.

KASSENBEAMTER, m.

KASSENBESTAND, m. das in cassa vorhandene geld.

KASSEN BETRUG, m. veruntreuung von kassengeldern.

KASSEN BILLET, n. was kassenanweisung.

KASSENBUCH, n. buch das über den kassenbestand, über einnahme und ausgabe geführt wird, engl. cash-book. im geschäftsstil der kaufleute noch cassabuch.

KASSENDIEB, m. KASSENDIEBSTAHL, m.

KASSEN FÜHRER, m. kassier.

KASSEN FÜHRUNG, f.: dass in der cassenföhrung (des staats) vieles anders werden musste. DAHMANN franz. rev. 338.

KASSEN G E H Ü L F E, m. gehülfe des kassiers.

KASSEN G E L D, n. das in cassa befindliche geld, und die geldsorte die bei öffentlichen kassen allein angenommen wird. nnd. kasgeld ist baar geld.

KASSEN MEISTER, m. quaestor, fisci praefectus.

KASSEN RAUB, m. peculatus.

KASSEN RECHNUNG, f. cassarechnung HENISCH 590.

KASSEN RECHNUNGS FÜ H R E I N, m. beamter der bei einer öffentlichen kasse die rechnung führt, kassentendant.

KASSEN REST, m. arcae residuum. HENISCH 590 (mit C).

KASSEN SCHEIN, m. kassenanweisung, kassenbillet, papiergeld: ein andrer erzählte den profit den er mit kassenscheinen gemacht, welche er einigen abgedrungen, die wechseizahlung gehabt hätten. RABENER 4, 95.

KASSEN SCHLÜSSEL, m. sprichw. kassenschlüssel schliessen alle schlösser. SIMROCK 5454.

KASSEN SCHWAND, unwillkürlicher abgang, verlust am kassenbestand, s. kastenschwand.

KASSEN STÜCK, n. so heisst in der bühnenwelt ein stück das volle häuser macht, das die kasse füllt, zugstück.

KASSEN STURZ, m. umsturz, ausschütten der kasse, revision.

KASSEN ÜBERSCHUSS, m. überschuss der nach dem rechnungsabschluss in der kasse ist.

KASSEN VERWALTER, m. kassier.

KASSEN WESEN, n. res aetaria: die einrichtung des cassenwesens. RABENER (1755) 4, 276.

KASSEROL, n. auch kasserolle f. küchenpfanne ohne fusse, von franz. casserole f. (das selbst aus deutschem stamm wurde, von ahd. chezi, s. DIER 96). unterm volk herrscht kastrol, kastrolle, wie auch im nordöstl. Frankreich landschaftlich castrole; GOTTEN 3, 542 nennt den küchenmeister präsident der kastrolle. schon ANASTASIS frauensimmerlex. (1715) 332 gibt casserole und castrol, kupferner tiegel oder pfanne ohne fusse, ebenso SCHMOTTER (1726) 2, 586, beide noch als fremdwort, es ist aber jetzt in der küche in allgemeinem gebrauch.

KASSEROLLOCH, n. in öfen und auf herden das loch, auf welches das kasserol gesetzt wird.

KASSIER, m. kassenführer, kassenmeister, das jetzt herachende wort, cassier FAISCH 1, 166*, schon HENISCH 590, es ist das ital. cassiere (nl. kassier, franz. caissier):

der hänsel muss in dem geschirr
sein vater und herr hans cassier.

ARBEK gerichtsh. (1694) 1, 435;

cassier thut die leut zahlen

mit dem geld weiss und rot. lied von 1655 das. 2, 52;

will selber mein cassier sein künftighin. SCHILLER 337.

man machte daraus kassierer (kassierer schon STIELER 933), als wäre es von kassieren, das zuwilen für einkassieren gebraucht wird, wie barbierer aus barbier, vgl. u. kanonier.

KASTANIE, *f.* *nux castanea*, ital. *castagna*, span. *castaño*, franz. *châtaigne*, bei Rabelais *chastagne*, engl. *chestnut*, noll. *kastanje*, *kastenge*. gute, eszbare kastanie, *marone*, wilde, rosskastanie. das lat. wort ward im süden und südwesten früh heimisch gemacht in kisten (s. d.), daneben aber erscheint schon mhd. einzeln wiederhergestelltes *castanje*, *kastâne*, in voc. des 15. jh. (md., nrh., nd.) *castanee*, *castanie*, *castane* DIER. 105'; der voc. opt. Lpz. 1501 E 5' hat *'castanea*, ein *karstanie*, die *gemma gemmarum* Lpz. 1509 E 5' *karstaniën* (das = wie in *kar-nickel*, *kartun*, es ward aber weiter zu *kristanje* SCHWANBACH 113'). LUTHER schreibt ganz lat. *castaneen* 1 Mos. 30, 37, *castanern-bewine* Ezech. 31, 8. mit der oberd. form vermittelnd ist *kastanien* TROCHUS (Leipzig 1517) J 6':

die lefzen sind recht kirschen ahrt,
die augen wie kastanen hell. Rist Parnass 155,

wie vorhin mhd.; die fuhrleute so . . an Rheinstrom fahren und wein, nüsse, castanien und dergleichen zurücke bringen. sächs. strassenmandat von 1653, Leipz. stadtordnungen 1701 s. 109; ich hatte mir beim eintritte (ins theater) gebratene kastanien gekauft und knackte sie zwischen den acten aus den hülseu. BRONNERS leben 3, 175, vgl. kästenbräterin; ja ja, mein äffchen, ich merk es schon, du willst die kastanien aus der asche haben und brauchst katzenpfoten dazu. LESSING 1, 270;

behandelst mich, dass ich wie jene katze
dir die kastanien aus den gluthen kratze. GÖTTE 41, 75,

das ist eine sprichwörtliche redensart nach einer bekannten fabel, wo die katze vom affen zu diesem geschäft angestellt wird (s. auch u. kästen), ital. *cavar la castagna colla zampa* (pfote) altrui, von den eszbaren kastanien die in heisser asche, auf kohlen geröstet werden und noch heiss herauszunehmen sind, daher ich soll für dich die kastanien aus der asche (aus dem feuer) holen, die gefahr haben zu deinem genuss; er weist wie man die castanien aus den kohlen nimmt. SIMROCK 1436'.

KASTANIENALLEE, *f.* allee von kastanienbäumen.

KASTANIENAPFEL, *m.*

KASTANIENBAUM, *m.* mhd. *castanjenboum* MONES anz. 4, 93, s. kästenbaum: ich stand auf der terrasse unter den hohen kastanienbäumen und sah der sonne nach. GÖTTE 10, 81.

KASTANIENBRAUN, *adivus, spadiceus* STIELER 223. FAISCH 1, 166', das schöne saftige braun der kastanienruss, ital. *castagno*, *castagnino*, franz. *châtain*, noll. *kastanjebruin*. ein kastanienbrauner, kastanienbraunes pferd; besonders aber von haaren, s. kastanienhaar, kastanienlocke:

(ihr haar) welch wie die seide, kastanienbraun und gerärgelt.
Voss (1825) 2, 128;

diesz kastanbraune (so) haar, die klaren augen.

CRA. H. SCHMIDT anthol. der Deutschen 3, 87.

KASTANIENHAAR, *n.* kastanienbraunes haar:

zum einfachen hauptschmuck
ihres kastanienhaares. ZACHARIÄ 2, 122;

das lichte kastanienhaar nach den ohren weggelegt. HEINSE Ardingh. 2, 199;

ihrem kastanienhaar das voll in glänzenden ringeln
über die schulter sich gozt, unentstellt vom staube des mehles.
Voss Luise 3, 1, 185.

KASTANIENKLEISTER, *m.* kleister aus dem mehl der rosskastanie.

KASTANIENLOCKE, *f.* wie kastanienhaar. ZACHARIÄ poet. schr. (1772) 2, 32.

KASTANIENPFANNE, *f.* *capeduncula cribraria*. STIELER 1433. noll. *kastanjepan*. vgl. kästenpfanne.

KASTANIENSCHALE, *f.* *echinus castaneae*. STIELER 1718. FAISCH 1, 166', die äussere stachelichte schale. vgl. kästengel.

KASTANIENWALD, *m.* *castanetum*. STIELER 2419:

doch sitztest du lieber vielleicht in jenem heiligen dunkel
des schattenreichen castanienwalds?

ZACHARIÄ ged. (1781) 463;

zu Kronenberg im Taunus, wo die herrlichen kirschen- und kastanienwälder sind. E. M. ANDR wanderungen 284.

KÄSTCHEN, *n.* kleiner kasten. noll. *kasje*:

hier ist ein kästchen leidlich schwer,
ich hab's wo anders hergenommen. GÖTTE 12, 140,

schmuckkästchen; vor dem fenster des posthauses . . wo das kästchen stand, in dessen einschnitt man die unfrankierten briefe zu werfen pflegt. 30, 11, briefkästchen 152. 'eine stube wie ein kästchen', so niedlich, schmuck und behaglich. vgl. beikästchen, es heisst so ein im grössern kasten angebrachtes kästchen, z. b. in kleiderkasten, truhen wie sie noch auf dem lande in gebrauch sind, für schmucksachen.

KASTE, *f.* geschlossener stand, innerhalb dessen gewisse rechte ausschliesslich sich vererben, ward vom orient in neuerer zeit auf europäische verhältnisse übertragen:

nie fernte noch die kaste der poeten
von redlichkeit und hochsinn sich so weit.

BÜRGER Bellin str. 22;

beide günstlinge der natur (schönheit und genie) werden bei allen ihren unarten . . als ein gewisser geburtsadel, als eine höhere kaste betrachtet. SCHILLER 1115';

du ruhst die zeit in welcher deine kaste
genoss ein ruhig glück. PLATON.

s. kastengeist, kastenwesen; dazu priesterkaste (GÖTTE 17, 292) u. a. zu uns kam es aus dem frz. *caste*, dahin aus dem span. port. *casta race* (von lat. *castus* rein nach DIER 476), die benennung der indischen kasten mag von den Portugiesen herrühren.

KASTE, s. kästen.

KASTEIEN, *castigare*, züchtigen, strafen, büssen lassen, aus dem kirchlichen latein früh eingeführt; es heisst besonders seinen leib oder sich kasteien, sich selbst busse auferlegen, mit fasten und keuschheit. ahd. hiesz es *chastigōn*, *chestigōn*, also dem lat. *castigo* noch ganz nahe, aber nach NORWERS *chestegōst* 35, 9 wol schon mit zurückziehung des tons nach heimischer art und kürzung des i in folge davon (man sprach wol auch mhd. *castigo*? WACKER-NAGEL setzt im arb. 1861 *kestigōn*, mhd. *kestigen* an). ebenso mhd. *kästigen*, *késtigen*, *késtegen*, einzeln auch *kesten* (vermittelt durch eine form *késtien*, *kestjen*?), z. b. BONGERS 96ste fabel Pf. handelt von *kestung* der vrouwen:

ich meine die mouchelcellen,
dā si (die priester) sich inne mestent,
sō die liut die vrient chestent. alt. bl. 1, 218,

während die andern leute ihren teufel züchtigen, mit fasten und belen; vgl. md. *castunge* JEROSCH. 13157 in H.

Diesz *késtigen*, *kästigen* (*küstigen*) setzte sich fort im oberdeutsch des 15. 16. jh.: *kestigen* *castigare*, *macere*. voc. inc. leut. n 2', voc. th. 1452 q 3':

ob er sein help do nit vast kestigt. fastn. sp. 216, 12;

die altväter sind gangen in dachsheuten und geizsheuten, dürftig, geangstet, gekästigt. KEISERSBERG irrig schuf (in 4*) A 6'; wenn die (feberkranken) in der hitz lingend (so) und kühl wasser trinkend, so haben sie am ersten (anfangs) ein ergetzung und labung, und aber darnach so werdent sie noch ill me und fester gekestigt (vom feber gepeinigt). hell. low d 8'; der feind (teufel) wa er findet einen gekestigten leib, rauch als ein eichnen rind, so setzt er nit gern seinen füz dahin. f 5'; darumb das ich ill gesündet hab, ist es billich dz ich ill geküstigt werd. eichengr. c 1' (ü gleich dem umgelauteten e); ich kestigen mein leib und mach in dem geist undertenig. ders. narrensch. 220'; welcher den gewalt verloren hat, der sol auch seinen hochmüt von im legen, das er nit von meniglichem gekestigt werd. STEINBÜHEL (1555) 32', d. i. mit worten gestraft, geladelt, wie schon lat. *castigare*. *kestigen*, *peinigen*, *angere*, *cruciare*, *rezare*, *kestiget* und *peiniget* werden, *doloribus affici* MAALER 243'.

die frommen löst er (der tod) aus der not,
dafür (für fromm) ich nicht das beklagt weib,
sonst köstigt si nit dolnen leib. SCHWANZBERG 151',

sonst schmerzte ihr verlust dich nicht. eigen von wunden: ob du schon ein wund zusammen hefstest, so gedenk in dir selbs das sie doch nit lang bleiht, was bilfts das end, das du im anfang so küstigest, so es doch am leisten musz frei sein wie am ersten. PARACELUS chir. schr. 13', wol nach *castigare* zusammenpressen.

Die nhd. schriftform aber ist *kasteien*, heimisch von jeher in der mittel- und niederdeutschen sprache, wie im nl.:

here, soit hi, laet m castien. Reinert de ros 489,

laszt eure strafpredigt ('swiget der rede' Reineke ros 465). diesz mnl. *castien* (mnl. zerdeunt *kastijden*, auch noch *kastijn*) steht dem allfranz. *chastier* ganz nahe, jrtzt *châtier* (engl. *chastise*). ebenso denn altnh. *kastien*, *kastigen*, so altköln. in der seele trost FROMM. 2, 441'. ebenso nd.:

he levet also en klusenêr
unde kastiet sinen licham sdr. Rein. ros 280;

scholde men de schölreken (schuldbaren) nicht kastien . . .
nummermêr lereden se to degen (lernen sie was rechts). 253.

ebenso md., z. b. *kastunge* JEROSCHIN 25644, auch 6125 in HK (in der östr. hs. D *chestigung*). daneben mitteld., wie so oft 'vermittelnd' zwischen der nd. und hd. form, *kastigen* und *kestigen* (myrl. 1, 235, 29 ist wol *kestigung* zu schreiben), *kestien*:

du peltendêrsen, ganc din straiszen
und kastige ('kastyge') dinen lip. Haupt 3, 499,

so sagt Maria zur Martha im Alsfelder passionsspiel; dū begonde si sie (Sarah die Hugar) zu keatine (zu schmāhen) und sprsch zu Abrahamie, daz er ōgtribe die dirne und irn sun. LEYSEN pred. 132, 10; castigare, kestayen. DIERENBACHS wb. von 1470 sp. 62, plectere kastyen, kastygen in andern md. vocc. DIER. 441^o.

LUTHER gebraucht in der bibel nur das md. casteien (früher soll er auch das oberd. kastigen gebraucht haben, s. WEIGANDS wb. der synon. s. 1170, wenn es nicht kastigen war?): am zehenden tage des siebenden monden soll ir ewr leib casteien (καταστροφή). 3 Mos. 16, 29 (in früheren ausgaben ewer soelen demütigen); wer seinen leib nicht casteiet an diesem tage. 23, 29 (in der nd. übers. von LUTHERS pentateuch 173^o castygen, 230^o castigen, sonst castyen 152^o); es ist ewr groszer sabbath, das ir ewre leibe casteiet. 23, 32, auch 4 Mos. 30, 14, dich casteietest Dan. 10, 12. und diesz brauchen denn nachher auch oberdeutsche, selbst katholische schriftsteller: ir dauert mich das ihr euch also kasteyet (mit fasten). FISCHART Garg. 41^o (62 Sch.);

solt man die schüler nicht casteien
und gewohnen sie von bubereien ...

Heinicke fuchs Franksf. a. M. 1583 17^o,

castigare war auch ein schulwort, strafen mit worten oder schlagen; es leszt sich gleichwol äusserlich ansehen, als betten, fasten und kestayen sie sich, aber solche ire werk seind todt. ALBERTINUS narrenkatz (Augsb. 1617) 51, ein katholik; hören andächtiglich mess, gehen fleiszig gen predig, beichten und communicieren oftermals, gaislen und kestayen ihren leib. 53;

isz nicht zu viel, dasz du es müssest wiedergeben,
kasteye dich (faste) auch so, dasz es nicht kost dein leben.

OLBARTUS pers. rom. 3, 10;

mein fasten, mein kasteyn, mein zehnd und almos geben,
und was noch mehr gehört zu einem frommen leben.

LOGAU 1, 9, 53,

vom fasten allein gibt STEINBACH sich casteien; ich mag meinen leib und geist so arg nicht kasteien, die vielen essays ... durchzulesen. BÜRGER 135^o, bildl. für martern; jene frau die sich kasteiet, gefängnisse besucht. GÖTTE 36, 62;

wem behaget sich zum jünger
eines Plato zu kasteien. THÜMMEL 3, 54;

und die verstockten zu kasteien
(liess man) mit kurzer band sie kayennieren (nach Cayenne schicken). SKUNK mein sommer 1803 s. 129.

KASTEIER, m. der 'sich kasteit', von einem der fastet, bei STIELER 934. oberd. aber késtiger castigator, castigatrix, peinigter. voc. inc. leut. n^o 2^o, vindex. voc. theut. 1492 q3^o.

KASTEISCH, adj. parcus, frugalis. STIELER 934.

KASTEIN, f. im Neidhart fuchs II 4: wie Neidhart bei einer schönen graserin in einer kastein badet; ein holzschnitt stellt beide dar in einem wie es scheint steinernen bassin badend, das einem groszen brunnenrog gleicht. das seltsame wort erinnert an den badeort Gastein (ahd. freilich Gastuna, Castuna), zugleich an kasten 2, e als badebassin. in der form stimmt genau ein nordital. (parmes.) casteina DIER. 92, freilich nur schrankkasten.

KASTEIUNG, f. castigatio, hauptsächlich von fasten und anderer enthaltsamkeit als buße (s. buszkasteiung), zu 'sich kasteien': so STIELER 934 u. a. mhd. késtegunge, kestunge, und so noch im 15. 16. jh.: kestigung, castigatio, parsimonia, abstinentia. voc. inc. leut. n^o 2^o; der hellisch löwe fürcht das gotzwort, demüt, gebet, kestigung. KEISERSBERG hell. leue 35^o. dreieck. spiegel 65^o; und nichts mehr denn meines leibs kestigung und beschwerlichkeit erlange. KIRCHHOFF wendunm. 175^o. gern im pl.: alle buszungen, kasteiungen, predigten, gebete und teufelsbeschwörungen waren umsonst, denn die teufel kamen jeden abend wieder. ZIMMERMANN einsamkeit 2, 326; dinge zu lesen, die man leichter selbst herausbringt, ist in allem betracht eine kasteiung der seele. LICHTENBERG 3, 12.

KASTEN, m. arca, ahd. chasto, mhd. kaste, md. caste DIER. 124^o, nnt. kast, kas, vielleicht ags. cāst (cest) casina, cista DIER. 104^o, 124^o, wenn es nicht für cist steht; den nord. sprachen abgehend; entlehnt chstn. kast, auch böhm. kasna, kašna f. (für kastna), wie das demin. kastik, kastlik zeigt. Entstanden ist es vielleicht aus kas, der goth. und urform von kar, vgl. käseher a. e.) als eine weiterbildung in der gramm. 2, 202 gezeigten art (z. b. huoste kusten: skr. kās kusten, altsl. kaš'f, vielleicht kante krug: kanne); noch sind brude in fischkar und fischkasten, brunnenkar und brunnenkasten, meisekar und meisenkasten, bair. traidkar und kornkasten einander völlig gleich. s. auch kiste. Der alte rechte nom. kaste (z. b. LUTHER 4, 55^o) steht noch bei FISCHART voran, bei SCHNODDEN (Dresden

1726) allein. der falsche pl. kästen (bei GÖTTE 18, 22 kästen und kasten auf einer seite) steht doch schon bei FISCHART Garg. 275^o (521 Sch.). H. SACHS die kasten leren 3, 2, 42^o (1588), selbst md. zisekasten pl. accisekasten LEHNITZ script. brunst. 3, 457, hätte es doch auch ein starkes kast gegeben?

1) Arca, cista, meist von holz, aber auch pappkasten, eisenkasten für geld, steinkasten an brunnen (s. 2, e), glaskasten. mit kasten berühren sich im sinn kiste, schrank, schrein, truhe, lade.

a) hauptsächlich im hauswesen, als 'behälter' (vgl. kalter):

wenig flüchteten wir, ich sass die traurige nacht durch
vor der stadt auf dem anger, die kasten und beuten bewahrend.

GÖTTE 40, 250;

und es behaget so wol, wenn mit dem gewünschten weibchen
auch in korben und kasten die nützliche gabe herelinkommt.

40, 252.

kasten in küche und vorratskammer, meißkasten, kornkasten, brotkasten, futterkasten im pferdestall, spreukasten u. s. w., kast camera, vas rusticorum, reservatorium frumentii. voc. theut. 1162 q1^o. gern in alliterierender verbindung keller und kasten, kisten und kasten:

kasten unde keller vol

hab wir dannoch vollichich. S. HALZING 4, 60;

so kasten und kisten in ist vol. Henner 7997;

in einem järe dō gewan er kiste und kasten vol.

Köln. meist. 19b, 21;

immerdar sagen die geizhals und gedenken, wie sie ihre keller und kästen mit wein und getraid erfüllen mögen. ALBERTINUS narrenkatz 159; und wann er (der bauer) uf Martini kasten und keller voll hat, so kommen erst seine gläubiger, gultberrn und schaffner. Simpl. (1713) 3, 19; von des Grandgoscier vollbestalter kuchen, keller und kasten. Garg. cap. 4;

viel zehren und viel gasten

das leeret küchen, keller und kasten.

GANSCHNEBEL ethica rythm. bei HOFFMANN

spenden 1, 25;

wie wir im bapstumb gesehen, da alle kasten und kisten aufgiengen (ihren inhalt zu steuern heryaben), wenn ein newe religion angieng. MATHESIUS Sar. 107^o; freilich führten wir ein completes mobiliar mit uns (1702 im feldzug), ausser dem küchengeräth noch tisch und bänke, kisten, kasten und stühle. GÖTTE 30, 121. 319; text des lorchengesangs:

als ich abschied nahm, als ich abschied nahm,
waren kisten und kasten schwer. Rückert.

der kasten ist entweder ein selbständiger behälter, offen (z. b. kohlenkasten) oder mit beweglichem deckel, verschliessbar, oder in einen schrank, eine truhe, einen tisch, eine wand eingelassen, zum aus- und einschieben, schubkasten, tischkasten, commodenkasten, aschenkasten am offen.

b) kasten war aber auch ein schrank (s. kästlein): dasz der mann beede in seiner schlafkammer auf eine zeit erdappet und den jüngling dermaszen geängstigt, dasz er in einen allda offen gestandenen kasten weichen und mit zuschlagung der thür sich verbergen müssen. ABERG gerichtsh. cas. 96; meisterstück der tischler war ein gewandkasten (kleiderschrank) nach zierlicher architectur ausgetheilt, mit 12 säulen oder bildern, hoch neuntehalben schub, breit achtehalben schub. HEBNER handlungsl. 1936; vgl. kastenmacher, kleiderkasten.

2) Zu mancherlei gebrauch sonst in und ausser dem hauswesen.

a) malekasten, briefkasten, briefschalter, ähnlich zettelkasten in buchhandlungen, bestellkasten für eisenbahnen. kasten allerlei art in kaufmannsladen. kasten, armenkasten in der kirche, um das almosen darin zu sammeln. schmetterlingskasten:

der schmetterling ist schön noch in des sammlers kasten.

Rückert weish. d. br. 11, 4.

staarkasten, worein die staare bauen; meisenkasten, meisen zu fangen, ebenso bärenkasten. fischkasten, fische im wasser aufzubewahren. heutelkasten in der mühle.

b) zum waarentransport, jetzt meist kiste, vgl. schon Parz. 110, 30 kaste als spresekoffer: die haben alle mit dir gehandelt mit köstlichem gewand, mit seidenen und gestickten tüchern, welche sie in köstlichen kasten von cedern gemacht und wol verwaret auf deine merkt geführt haben. Esch. 27, 24;

zu Gröningen viel kästen gemacht sein,
geschütz darinnen zu führen.

WELLEN lieder des 30j. kr. 169.

pulverkasten, munitionskasten: schon im mittelalter, z. b. pfeilkasten anzeig. des germ. mus. 1856 sp. 279, die burg Magdalun wird gerühmt wie wol bevrcht sie sei:

wie wol die kasten sind geladen (mit vorrat versehen)
der græstor blidensteine. *MUNKE ans. 8, 464.*

c) am wagen, auch am schütten ist kasten, wie truhe, im
gegensatz zu rädern, kufen, deichsel u. a. das eigentliche wagen-
gefäß, kutschkasten; aber auch am wagen sind kasten ange-
bracht wie in schränken, wänden: mit den Holländern wollt ich
mich in meinem kasten zanken wegen ihres mangels an
poetischem geschmack. J. PAUL *ans. loge (1793) 1, ix, scherzhaft
für kutsche, er schreibt unterm fahren;*

und es ist mir genug davon im kasten des wagens . . .
also sprach sie, ich öffnete schnell die kasten des wagens,
brachte die schinken hervor, die schweren, brachte die brote,
flaschen weins und biers und reicht ihr alles und jedes.
gerne hätt ich noch mehr ihr gegeben, doch leer war der kasten.
GÖTTE 40, 249.

der kasten einer portechaise: ich kam glücklich durch (das
wasser), allein der freund, mit meinem sohne zugleich ein-
geschachtelt, ward den trägern zu schwer, sie setzten wie
bei trockenem pflaster den kasten nieder. GÖTTE 31, 110. man
nennt verächtlich eine schlechte kutsche einen alten kasten, rumpel-
kasten u. d.:

ein blinder kutscher, lahme pferd',
ein alter karrn im sande,
doch drin im morschen kasten fährt
die schönste maid im lande. A. GÖN *ged. 67.*

hamb., holst. nennt man ein alles schiff ein ölen kassen SCHÖTTE
2, 234.

d) der kasten des setzers in der druckerei, schriftkasten, setz-
kasten, daher kurz am kasten arbeiten (oder stehen), d. i. als
setzer: er ist gleich tüchtig an der presse wie am kasten.
Kaste in der kelter, *locus torcularius* STIELER 934, auch kar (2).

e) kasten in der gärtneri, worin fremde bäume, sträucher stehen:
nachdem ich mich hinter die kästen, in welchen die orangen-
bäume stunden, versteckt hatte. *Gil Blas (Dresden 1768) 2, 194;*
die orangeriekästen J. PAUL *seyelj. (1804) 4, 140.* ähnlich brun-
nenkasten bei laufenden brunnen, zur aufnahme des wassers,
von holz oder stein, röhrenkasten:

zu Augsburg eins nachts geschach,
das ich ein trunken eilte nach
zu einem röhren mit ein kasten . . .
wan als der kast vol wassers war u. s. w.
H. FOLZ, *fasin. sp. 1211;*

und reiten etliche reuter die gäul aus der weid über den
kasten und tranken. GÖTZ v. BERL. *lebensb. (1813) 64;* lang
davor hatt Ulricus Coccius die Susannam uf dem fischmarkt
gespielt . . . die brüge (bühne) war uf dem brunnen und war
ein zinnener kasten, darin die Susanna sich weschet, do-
selbst am brunnen gemacht. F. PLATTER 122. daher das eigen-
thümliche kasten in WICERANS *metamorphosen, nach lat. antrum:*

do stund ein selbgewachsener kast,
darin vil kalter quellen fast
sprungen und flussen ons zu. HAUPT 8, 403,

sicher stand schon bei ALBRECHT v. HALBERSTADT selbwasen
kaste (: vaste), natürlicher brunnenkasten im felsen. als bade-
bassin: im gemeinen kasten baden. RYFF *spieg. d. ges. 130';*
vgl. kastein.

f) leierkasten, guckkasten, raritätenkasten (GÖTTE 16, 99),
murmekasten (13, 51):

wollt ihr in meinen kasten sehn?
des lebens spiel, die welt im kleinen,
gleich soll sie eurom aug erscheinen. SCHILLER 90.

3) Geldkasten, schatzkasten (Garg. 63'), wie wol schon unter
1, a bei MATHEIUS:

le dar under füllen wir die kasten . . .
ir tiuachez silber vert in minen welschen schrin.
WALTHER 34, 9.

geld in den kasten legen STEINBACH 1, 834:

wer geld im kasten hat, der hat zugleich die leiter,
vermöge welcher oft der ärgste bürenheuter
aus bret der ehren steigt. D. STOPPE;

sie bot ihm also ihre hand an und mit dieser hand den
ganzen segen ihres kastens. RAMENES (1755) 4, 169. davon
oder von andern vorratskasten die redensart bald am kasten sein
(SANDERS 1, 875'), bald fertig mit dem vorrat, dass man den
kastenbeden nicht. Besonders von öffentlichen cassen, der gemeine
kasten, gemeindecasse (nl. ist kas beides kasten und kasse): dem
gemeinen kasten fürstehen. LUTHER 3, 511; es möchte zwar
der gemeine kaste mir zu ehren einem solchen meinen diener
etwas schenken. *briefe 4, 342;* vom rathhaus oder gemeinem
kasten. 5, 33. daher öfter in der bibel: sie (die Leviten) waren

über die kasten und schetze im hause gottes. 1 chron. 10, 26;
da befahl der könig das man kasten zubereiten sollt am
hause des herrn, und sie bereiten sie zu und theten hin ein
die hebe, die zehenden und das geheiligte. 2 chron. 31, 11; so
wachet und bewaret es (silber und gold), bis das irs dar
weget für den obersten priestern . . in den kasten des hauses
des herrn. *Esa 8, 29, auch für fruchte und zehnden Neh. 10, 37,*
vgl. 38; s. auch gotteskasten. die errichtung eines gemeinen
kastens und die dem volk gegebene befugnis zwei säckel-
meister zu wählen. NISBURN 1, 583; nach einer erzählung ward
sie (die bestattung des Publicola) aus dem kasten der bürger-
schaft bezahlt. 1, 620; die heute . . kam in den gemeinen
kasten der patricier. 1, 647; niemand als sie kann den kasten
der gemeinde verwaltet haben. 1, 690; aerarium und publicum
sind ganz verschieden, jenes der kasten des gesammten staates,
dieses der bürgerschaft. 2, 200. s. kastenherr, kastenmeister,
und das folg., mit dem es sich berührt.

4) Von gebäuden; gerade wie kar, eig. gefäß, auch stockwerk
ist, gilt auch kasten von theilen eines gebäudes und vom ganzen.
bair. heiszt so der raum unterm dach, boden; im bair. gebirge in
den alphütten ein gemach, das als behältnis für mehl, kase, butter,
milch dient, auch wol eine abgesonderte hülle dafür; bei bauer-
höfen ein neugebäude, oben für das getraide, unten für das
ackergeräthe, speicher. SCHMELLER 2, 339.

a) besonders kornboden, kornhaus, ahd. 'chasto, tipsanarium,
arca, granarium', wintarchasto, fruchtbehälter unter der erde.
mhd. 'chaste, spicarium' *sumerl. 34, 15.* 'kasten, granarium,
annonarium, horreum' *voc. inc. teut. m 8',* kast oder kornboden
oder kornkast *voc. theut. 1482 q 1',* s. kastner zuletzt: das man
ein ieden becken zwei stücker melhs gab von der stat kasten
(in theurer zeit). *Nürnberg. chron. 2, 301;* Campania ist noch heut
zu tag mit anders dann ein kast der statt Rom zu achten.
Livius von SCHÖFFERLIN 79; als einstmals ein . . kornhändler
ser vil getraids aufm kasten beisammen hatte. ALBERTINUS
narrenhals 101, nachher erhenkte er sich selbst oben auf dem
traidkasten.

b) in naher berührung mit 3: kasten, sonst herzogkasten (vgl.
kastenhaus), gebäude zur aufbewahrung des gült- und zehend-
getreides, das von den grund- und zehendholden des fürsten ent-
richtet wird. SCHMELLER 2, 339 (vgl. SCHÖFFER 306) mit vielen ab-
leitungen, in denen kasten zum theil das fürstl. wirtschafswesen
überhaupt bezeichnet: item so ist recht, dass die 24 lehen
sollen geben 52 metzen habern, darvon sollen vier metzen
einem amtmann gehören und die andern soll der amtmann
antworten der herschaft auf den kasten. *wristh. 3, 620,* worin
das auf zu beachten, wie von einem boden. ein narr rdt seinem
bischof:

den dritten teil deines gebets
das soll du beten für alle die (die bauern),
die dich und mich erneren hie
mit harter erbeit und übel essen
und dir es (das getraide) doch in den kasten müssen messen.
ROSENBLUTH bei GÖZ, II. Suchs 3, 162;

Ich binde meine schuhe mit bast (ein armer bauer)
und fülle meinem junker den kast. SCHÖFFER 366.

s. auch kastenamt, kastner, kastenvogt, kastenkeilere.

c) wie es scheint, wurden von jeher auch einzelne zimmer,
hausräume zum bewohnen so genannt, die *sumerlanten 36, 57* geben
cubiculum chaste; das horn der wächters erschallt 'über dem
kasten':

der wechter ob (oder ab?) dem kasten
den hellen tag verkunt,
er tel sein hornlein schollen. UELAND *volksl. 184,*

entweder verschlag, kästchen, oder ein ausbau am thurme, oder
das oberste gestock. im Mühldorfer stadtrecht aus dem 13. jh.
handelt ein art. von der ausleut kasten und heusern, es gibt
an wie die ausleut (fremde die in der stadt wohnsitz haben), si
seien pflaffen oder laien, die kästen oder heuser in der stat
habend, der stat warten und helfen sullen . . wider der stat
veind. *anz. des germ. mus. 1858 sp. 200* aus einer hs. des 15. jh.,
die kasten scheinen neugebäude, hintergebäude oder vermietete
stockwerke? vgl. kar 5. in einem kirchenliede des 17. jh.:

ein gute nacht sei auch gesagt
den kostlichen palasten . . .
ein kleiner kast, darin ich rast,
gnügt mir und meinen gästen.
DITTMER *fränk. volksl. 1, 160.*

jetzt sagt man von schlechten häusern, es ist ein alter kasten
(wie von clavieren, auch klimperkasten, leierkasten): hätten
die satans nicht uns narren insgesamt den alten kasten auf
die köpfe schmeiszen können? TISCH *nov. 3, 145.* gymnä-

kasten nennen die schule ihren kasten, in Hamburg, Altona die geringen leute ihr häuschen, selbst die stube, 'min kassen' SCHÜTZKE 2, 234. bei BRANT narr. 63, 35 ein weisenkasten, orphanotrophäum, fündelhäuser und weisenkästen GARG. 28. auch das gefängnis heisst oder hiess wol kasten (vgl. kiste 2), wie nl. kasje 'kastchen'. hurenkasten bordell, hamburg. bloss kasten. SCHÜTZKE.

5) Diese vorige bed. hatte vielleicht LUTHER mit im sinn, als er die arche Noah kasten nannte, s. z. b. 4, 51 ff.: mache dir einen kasten von tennen holz und mache kammern drinnen ... ein fenster soltu dran machen oben an ... die thür soltu mitten in seine seiten setzen. 1 Mos. 6, 14; der kaste Noah. MATHEIUS 57; viel meinen, es sei ein grosser ruhm wann sie ihr geschlecht ausz Noe kaste (so!) herfür bringen. LUTHERMAN Flor. 1, 156:

must allen fleisch gepaart in Noens kasten gehn,
wie will man ungepaart in dieser welt bestehn?

HOFFMANNSWALDAR in B. NEUBIRCHS samml. 2, 5. von allmodischen sachen scherzhaft 'das zeug, kleid ist noch aus dem kasten Noah'. HENNIG preuss. wb. 119, in Posen heisst der kasten Noahs ein grosser wagen und dergl., worin sich verschiedenes beisammen befindet. BERND 117.

6) Von jeher heisst kaste auch die einfassung eines edelsteins, in der er unmittelbar drin sitzt, nml. kas, bei KILIAN kasse. RINKKARRO: 'castun, foramina ubi mittunt gemmas' glossa bei GRAFF 4, 530:

guldine kasten reine,
dar inne edel gesteine. LANTZ. 8519;

kast auf einem ring, darein man den stein versetzt, pala annuli MAALER 241; kasten eines edelgesteins, cassa o castone della pietra, châton. RÄDLEIN 527; wenn er (Gyges) aber den kasten des rings inwendig in die hand gekeret, da hab in niemand sehen können. MATHEIUS Sar. 161; wie der firmuss alle farben erhebet und die folien oder bleitln, so man unter die edelgestein legt im ringe oder kasten und klinodien, scheinlicher und liechter macht. 53; da (falls) würde in zerbrechung alter cleinater und ringe befunden, dass die kästen, etwa (manchmal) tief, weit und gross, obgleich die stein nicht dick darnach seind, mit wachskreiden ausgefüllt werden ... soll (vorher) dasselbig kleint oder ring einem dar gewogen (werden), und hernach, wan der kasten gefüllt ist, nicht. Heidelberger goldschmiedordnung von 1563, MONGS zeitschr. 3, 161; wir kein recht an diesem ringe? innwärts auf dem kasten muss der fräulein verzogner name stehn. LESSING 1, 533. Auch ital. heisst das castone, franz. châton, jenes nach DIEZ 92 (1. 117) zusammengesogen aus cassetone, d. i. aber grosse cassette, kommode, hoher kasten mit schubfächern; das fassen der edelsteine heisst incastonare, span. engastonar, port. encastoar, prov. encastonar, mlal. incastare (incassare), franz. enchâsser (châsse fassung einer brille u. d.), diesz, wie jene alle im grunde, nach DIEZ von capsä, was unzweifelhaft scheint da châsse auch reliquienkästchen bedeutet (s. kasse). und doch könnten wol die formen mit i zugleich auf unser wort zurückgehn, das aus châton, castone nicht zu erklären ist als zu alt, und doch wol auch nicht davon zu trennen (Frisch im franz. wb. leitet châton von kasten ab). die deutschen stämme wussten aber, wie es scheint, von haus aus mit edelsteinen und gold wol umzugehen (vgl. WACKERNAGELS angaben in HAUPTS zeitschr. 9, 515), und es wäre nicht das einzige beispiel dass die rom. sprachen einen ausdruck der juwelierkunst von uns entlehnten, und mit dem wort doch wol die sache, z. b. franz. cliver rom diamantspalten, d. i. kliehen.

7) Am menschlichen körper: brustkasten, engl. kurz chest, ebenso ital. casso, cassetto (DIEZ 92); und dieser gebrauch von kaste muss sehr alt sein, vielleicht uralt, s. unter blutkaste. rom. herzen: das der papst alle geistlich recht in seinis herzen kasten gefangen hat. LUTHER an den adel L. 2. mutterkasten matrix ABELK gerichtsk. (1684) 1, 215, gebärmutter, eierkasten Eierstock das. 216. 218. ausser brust, magen, herz trifft jetzt besonders den kopf dieser name, hirnkasten, schon mhd. von der stirn der wize kaste MS. 2, 23; einen klugen kopf nennt man (z. b. in Sachsen, Thüringen) einen verstandskasten: er ist ein rechter verstandskasten, oder er hat einen guten v.; dñm. verstandskiste Quickborn 60. so poetenkasten CH. WEISE (s. u. kammer 8, b sp. 114), Pickelhaaring nennt seinen kopf so, wol ein modewort verspottend; JOH. GEORG NEUBIRCH, anfangsgrunde zur reinen teutschen poesie älziger zeit Halle 1724: was endlich die natürlichen ursachen betrifft, wodurch das ingenium eines poeten aufgemuntert und der poetenkasten in ein rechtes geschicke gebracht wird. s. 14; wer nun seinen poetenkasten mit guten sachen angefüllt (viel realia gelernt). 578.

GOTTSCHED im leben seiner gattin erzählte: alle angehörige aber sagten, das kind hätte einen poetenkasten mit auf die welt gebracht. briefe die neueste litt. betr. 21, 178. in Schlenien heisst es vom ganzen menschen 'ein mensch wie ein kasten', ein grosser, starker. WEINHOLD 41; hamb. ðn kèrl as kasten ein ganzer kerl RICHET, schwab. von sehr beliebten leuten o rechter kaschte. die anatomen nennen die zahnhöhlen kasten, kästchen, s. auch unter kästlein.

8) Noch einige verwendungen, in denen kasten andern ursprungs sein kann oder ist.

a) im bergbau ist kasten ein oben bedeckter ort, auf den man berge oder schutt wirft, kasten schlagen einen ort so bedecken dass man schutt darauf schütten und doch darunter weg gehen kann; das geschieht um sich die zu tag förderung des schutts zu ersparen. auch böhm. kašny pl. es werden dabei stangen über die eingetriebenen stempel gelegt, die heissen kastenstangen.

b) kasten, kornkasten im Tricrischen (ADELUNG), auf der Eifel (SCHNITZ 227) ein haufe garben im felde, zum trocknen auf einander gesetzt, am Mittelrhein kaste (auch von heu) KERNER 189, um Aachen kast sem. (wie nl. kas f. ist) Aach. mundart 101, ganz wie kappe 9, e und schober. und wie schober landsch. noch, muss es auch vom künstlich gesetzten holzhaufen gegolten haben, denn kasten, pl. kanten war bair. einst ein mass für brennholz, daher kastenholz, kastenscheit neben klafferholz, von diesem unterschieden, s. SCHN. 2, 339; davon ferner tirol. kasteln, aufkasteln, scheite ordentlich aufschichten (auch auf andre dinge angewandt) SCHÖDER 306, ebenso im cimbr. wb. (und kastelholz holzstoss) 134. so schon mhd. kasten: holz verheut man ze castenne oder ze legenne gegen der sträge. BAADER Nürnberg. polizeiorde. 277. rhein. noch kasten rom aufsetzen der getreidemandeln (KERNER 189). Es ist damit wie mit kappe sp. 195 fg. (dabei ist nachträglich auf kocke zu verweisen), ein wortes wort, das sich nachher an ein andres anlehnte. es lebt auch im norden: schwed. dial. kast m. aufgesetzter haufe besonders von holz (kastved gleich kastenholz), myrkast ameisenhaufe u. d., auch kasta f. und kast n. (durch vermischung mit kast n. wurf) ähnlich, letzteres z. b. rom misthaufen, s. RIETZ 313. altn. isl. heisst es köstr m., gen. kastar, holzhaufe u. d., dazu kasta einen haufen, z. b. scheiterhaufen aufschichten EGILSS. 473. vgl. finnisch kasa haufe z. b. von holz, verb. kasata. als walle nebenform stellt sich wol der rhein. hauste, hüste m. schober (vgl. kappe: haufe sp. 196)!

c) in den bair. und oberöstr. alpen sind kästen, kästeln schroffe felsen, felsichte absätze SCHN. 2, 340. in Appenzell ist ein berg Kasten, der hohe Kasten. TOBIER 96; die Ach oder Goldach gegen der Quob die man nempt 'an dem kasten'. appenz. urk. v. 1400 bei ZELLWEGER 2, 1, 85. SCHWELLER zieht isl. kast n., felsenvorsprung herzu. seltsamer zufall dass wie kaste arca mit kar catinus ursprünglich zusammenhängt, so auch neben diesem kasten ein kar besteht von felsen, s. oben sp. 204.

KASTEN, getraide, holz aufschichten, s. vorhin.

KÄSTEN, KÄSTE, f., auch kesten, keste, kest, kastanie, der alle name der frucht und des baumes in Süddeutschland, worin das fremde wort in möglichst heimische form gekleidet erscheint, mit zurückziehung des tons und umlaut durch das i der endung, das anfangs noch angezeigt ist durch doppelts n: aus dem pl. kästen (für kästernen) musste endlich auch ein sg. käste kommen. ahd. chestinna, auch cistinnun pl. HAUPT 5, 323, wie noch bei H. SACHS 2, 4, 40 einmal kystenbaum; mhd. kestene, kesten wb. 1, 902, doch chestinne noch MÖNCHS anz. 7, 597, kestenne voc. opt. WACK. 41, 74. auch ags. cisten, engl. chestnut, 'kastnuss' (worin chest unserm käste gleichsteht), allengl. chesten und chestayne, chesteyne, diesz nach frz. châtaigne, früher chastaigne. Nhd.: kesten, castanea, significat fructum et arborem simul voc. inc. teut. n 2; keste oder kestenpawm. voc. theut. 1482 q 3; wellichen bedunkt, das er sein lieb wol gewent hab und im je lenger je bas liebet, der sol tragen kestenpletter, wann die kesten uszwendig rauh ist und je rauer man sie vindet, je pesser si ist. Hätzl. 171; in Nidhart's gefrätz:

güt kütten und cösten
solt du schaffen. das. 72;

wir wollen zechen bei der glut,
dazu sind kitten und kästen gut.

FISCHART Garg. 97 (170).

biron, kütten, kesten, nespeln gleich.

H. Foltz bei Götz, H. Sachs 4, 156;

die körner aber gross wie die kusten. FRANK weltb. 201; die natur ... bedeckt die keste mit einer dornichten rinde. CYRILL. 17: kestenon, kestezen (pl.), castanea nux, kesten, kestenbaum.

MAALER 242⁴; die hyperboreische Lappenländer, Grawbündner, die griffen und kästen in den savoischen und delphinatischen bergen, welche stätwerenden schnee haben, werden dieser glenzzzeit wenig genießen. **FISCHART** *grossm.* 28 (565 Sch.), bei **RAHELAI** *marfons*, wie es scheint als spottname der Saroyarden oder Dauphineer, die stuhl- und säuflenträger auf dem grossen *Bernhard* heissen noch so; in Frankreich werden vollauf ruben sein im Limosin, vollauf kästen in Perigord. *das.* 130 (649); maronikästen von Leon. 137 (656); gersten auf der Alb, kästen um Heidelberg. 138 (657); wann er von dem acker der kesten feizter würde. *Garg.* 208⁴ (387), acker gleich ecker, ackeran;

ich weiss ein (mädchen), ist glot wie ein kest.
flöthatz 601 *Scheible*;

wie man auch die kesten, wann sie noch in irer haut steckt und man sie im feur braten will, zuvor ein wenig aufschneidet, dann sie sonst mit gewalt aus dem feur springt und einen starken knall thut. **ALBERTINUS** *schaw- u. tummelpf.* 684; herren stellen oft ein diener an, wie der aff die katz, dass sie mit den pfoden die gebratene keste auszm feur musz scharren. **LEHMANN 139, s. unter kastanie;**

dort wachsen die selgen, hier blühen die kästen.
W. SCHNEIDER *ged.* 1052 I, 143;
der walder raub, die blinden,
gehn ungeschänkt zur kest. **P. FLEMING 150;**

eichen, kesten, obst und andere früchte. **BUTSCHY** *kanzl.* 759. noch **SCHOTT** 1343, **STIELER** 934 führen käste mit auf. ja **STEINBACH** 1, 834. 849 käste, kästen, kest, kesten; es hat im schriftdeutsch neben kastanie sich nicht halten können, das zumal die unterstützung der oberächs. mundart hatte, aber noch jetzt östr. köstn sing. **CASTELLI** 183: ein blaun kelch (blaukohl) mit köstn. *Eipeldauer* br. 1, 11; bair. keaten, schwäb. kästeze, köstel **SCHMID** 306, schwäiz. kestene, auch kesteza (s. oben **MAALER**) **STALDEN** 2, 96; auch in der Pfalz, Wetterau, Oberhessen, am Oberrhein:

Ihr kirschen und ihr kästen sollt
noch manches jahr gedeihn,
auch du gutedel, fließend gold,
auch du markgrafenwein.

SCHNICKENDORF 135 (der Schwarzwald 1814);

das geld kann man von den bäumen schütteln wie die kästen. **L. BECHSTEIN** *märchen* 190. Daher noch jetzt keste (s. d.) an den pferden, eine hornige warze.

KASTENAMT, n. die verwaltung eines landesfürstlichen speichers (s. kasten 4, b) und der darein gehörenden gefälle, auch bei klöstern. **SCHNELLER** 2, 339. 3, 159. dazu kastenämtliche unterthanen, kastenamtsunterthan, kastenbauer, kastenamtseinspänniger *das.* s. kastner, kastenknecht u. a.

KASTENAS, n.? **FISCHART** prognostiziert: die beszlich gemeulete jungfrauen werden den schleier vor dem maul haben, doch gehts wol hin wie ein alt weib an ein stecken, wann sie nur das frauenzimmerisch und französisch kastenas nicht brauchen, dann dasselb wer ein zeichen dass sie überall nicht schön weren. *grossm.* 85 (613 Sch.).

KASTENBAUER, m. der auf einem kastengut sitzt, unterthan eines kastenamts; auch kastenmeier. *pl.* kastenleute. **SCHNELLER** 2, 339.

KÄSTENBAUM, m. kastanienbaum. **STIELER** 114. *ahd.* kestinebaum, *mhd.* kestenbaum (questenbaum, vgl. kornelbeere), *ags.* cistenbeām:

wie ich aller sorgen frei
bei den rauchen kestenbäumen
mit dir, liebe Galathée,
äpfel aufzulesen geh. **OPPE** 2, 167;

du schleichst zu nacht aus des schlosses raum
und stellst dich ein beim kästenbaum. **GUARISO** *ged.* 286.

KASTENBEIZUNG, f. bei **FISCHART**, in der schilderung von *Grandgosiens* haushaltung: seiner kastenbeizung unverfangenheit. *Garg.* 63⁴ (106).

KASTENBEREITER, m. beim kastenamt, einer der den bestand der früchte und zehenden zu bereiten, besichtigen hatte, s. **SCHNELLER** 3, 159.

KÄSTENBLATT, n. kastanienblatt, s. unter kästen.

KASTENBLECH, n. am französischen thürschloss, ein blech welches das schloss verdeckt, den boden bildet.

KÄSTENBRATERIN, f. unter den *Venuskindern* nennt **FISCHART** kästenbraterin, zuckerfräwlin, händschuchnäderin. *grossm.* 93 (Sch. 612), wol mädchen die in wirtshäusern, badhäusern oder sonst für gäule gebratne kastanien feil hielten; noch östr.: da (auf der maskerade) ist eine drin gewesen, die hat ein kästenbraterin vorgestellt ... und weils halt auch, wie d'weiber vorn

Burghor, d'kästn aller warmer wird ghabt habn. so hätten halt d'herrn gern alle bei ihr kästn ghauft. *briefe eines Eipeldauers* 15, 41. kästenbraterweib **BLUMACHER** *Virgils* *Aen.* 1, 38. vgl. kästnpfanne und **BRUNNER** unter kastanie.

KÄSTENBRAUN, kastanienbraun: phoenix, braunrotfarb, kestenbraun *DASYP.* 152⁴; kestinenbraun, puniceus color. **MAALER** 242⁴; auf den stengeln wachsen anstatt der blumen kestenbraune köblein. **TAUBERNAEM**. 316.

KÄSTENBRENNER, m. kastanienbrenner, in Östreich.

KÄSTENBROT, n. kastanienbrot. **M. KRAMER** 1787, *ital.* castagnaccio. als bettlerspreise in einem volkslied des 15. jh.:

se hin, lieb, das kestenbrot,
das dir der liebste petter hat. *weim. jahrh.* 3, 400.

in der *hs.* kestenn brot, für kestenene, als adj.? die fassung desselben liedes bei **ULAND** 735 ändert kās und brot (vgl. käsenbrot).

KÄSTENFARB, kastanienfarbig: kestinenfarb. **MAALER** 242⁴.

KASTENFEGGER, m. s. kistenfeger.

KASTENFRESSER, m. geizige, welche aus furcht vor mitleidern sich heimlich gütlich thun, heissen winkelerer, kastenfresser. **S. FRANK *sprichw.* 2, 10⁴. wol einer der gleich aus dem kasten in der kuche isst, damit es nicht in die stube komme.**

KASTENFREUND, m. freund im kasten, **RINGWALD** von einem geizhals:

verleszt sich auf sein kastenfreund (das geld).
laut. wuch. 1621 s. 360.

KASTENGANG, m. im bergbau gänge, d. h. gangerz das die ausschläger in gewissen kasten vor sich haben, um es auszuschiagen.

KASTENGEIST, m. standesmäßige, rangstolze ausschliesslichkeit, cliquenwesen: in kleinen städten herrscht am meisten kastengeist; der kastengeist der gelehrten, der kaufmannschaft. ein neueres wort, von kaste f.

KASTENGERÄT, n.: sie (die gute hausfrau) verwahrt ir kastengerät vor motten, benkt jährlchs ir kleider in die merzensohn, salzt das gefüch ein. *Garg.* 74⁴ (127), zeug, das in kasten, truhnen aufbewahrt ist.

KASTENGESTELLE, n. in druckereien, was steg, druckerrohmen, s. **STIELER** 1512. bei **M. KRAMER** 1787 das kreuzgestell unter einem tische, etwa weil der tischkasten daran ist?

KASTENGULTE, f. zins, zehend den der kastenbauer ans kastenamt entrichtet. **SCHNELLER** 2, 339.

KASTENGUSZ, m. beim metallgusz, der formengusz bei dem sich die form in einem kasten befindet, daher kastenform. auch kistengusz.

KASTENGUT, n. gut, dessen grundherr der landesfürst oder staat ist. **SCHNELLER** 2, 339. auch kastenhof, s. d. s. kasten 4, kastenbauer.

KASTENHAUS, n. haus worin gewisse einkünfte gesammelt und verwahrt werden, so hieß z. b. in Nördlingen die commende des deutschen ordens das kastenhaus. *ADELUNG.* s. kasten 4, kastner.

KASTENHERR, m. *arearius, aerarii praefectus* **STEINBACH** 1, 740, *cassirer* Kirschen, der einer öffentlichen casse (s. kasten 3) vorsteht, besonders ein ratsherr, der die stadtkasse verwaltet. *ADELUNG:* die allmosen gegeben hat, sie den bischoffen befohlen und sie zu vorsteher und kastenherrn gesetzt, dieselbigen auszutheilen. *LETHBR* *fischr.* 242⁴.

KASTENHOF, m. wie kastengut, ergibt sich aus dem personenamen Castenhof (s. 1, LXXI) und dem noch geltenden Kastholer, aus dem ein alterer kasthof (wie kastvoget *mhd.*) zu entnehmen ist.

KASTENHOLZ, n. s. kasten 8, b. sp. 268.

KÄSTENHOLZ, n. kastanienholz: ein langer dürrer pflaß, wie der mann im kestenholz. **WICHAM** *rolle.* 84. ein *mhd.* Ortsname Kestenholz **MONGE** *ans.* 7, 11 ff. ein waldname das kastenholz *ans.* des germ. mus. 1860 sp. 94. 95 könnte gemeint sein wie kastenhof.

KASTENHÜTER, m. geldnarr, geizhals:

sei doch nicht ein kastenhüter,
in sich hat man besitz güter.
LOHNSTYKIN *deutsche ged.* (Lüb. 1700) 2, 443.

KÄSTENIGEL, m. kestinenygel, die stächend haut, halschen oder rinden darinn die kestinen wachsend, echinus. **MAALER** 242⁴, kestenigel **CALEPINUS**.

KASTENKARREN, m. schiebekarren mit einem kasten als gefäß, so z. b. in Leipzig, als fem. kastenkarre, auch kistenkarre; sie heisst auch radebere, hoblkarren.

KASTENKELLER, m. actor principis. **SCHENZ** 764, keiler (kellner) ein steuerbeamter. s. das folg.

KASTENKELLEREI, KASTKELLEREI, *f.* fürstliche hebestelle für zehenden, *s.* das vor. und kasten 4, b: (die zehenden sollen) allhero zu unserm hofstatt in die kastkellerei . . . verschafft (werden). würt. zehendordn. 1650 s. 53, s. 54 heisst es auf unsere herrschaftscästen geliefert. *s.* kellerei 3.

KASTENKNECHT, *m.* knecht bei einem kastenamt. SCHMELLER.

KASTENKUNST, *f.* wasserkunst, wo das wasser durch kasten oder einer gehoben wird, eimerkunst.

KASTENLEUTE, *pl.* *s.* kastenbauer.

KASTENLIED, *n.* kastendeckel. STIELER 670.

KASTENMACHER, *m.* *arcularius*, tischler. SCHMOTTER 2, 382, M. KRAMER 1787, wie kistenmacher, *nl.* kastenmaker; wol nach kasten gleich schrank *sp.* 264. kästleinmacher STIELER 934, *s.* kästlein.

KASTENMALER, *m.* *rhyparographus*, schlechter maler, sudler, gurkenmaler. von den kasten, truhen, laden, die bemalt werden, mit bildern, blumen, noch jetzt auf dem lande, vgl. WAINHOLD schles. wb. 41².

KASTENMANN, *m.* *annonarius*, quasi 'tribuens annualim'. *roc. inc. leut. m 8²*, der einen getraidekasten verwaltet. *s.* kastenamt.

KASTENMASZ, *n.* einst ein besonderes getraidemasz, wie es beim fürstlichen kasten galt, *s.* SCHMELLER 2, 339, 625, 662. vgl. klostermasz.

KASTENMÄSZIG, *adj.* kastenmäsziges gut, getraide wie es auf dem kasten (4, b) als gut angenommen wird. SCHM. 2, 339.

KASTENMEIER, *m.* der auf einem landesfürstl. kastengute sitzt, auch urbarsteier. SCHMELLER 2, 535. vgl. kastenbauer.

KASTENMEISTER, *m.* *arcarius*. STEINBACH 2, 41, MAALER 240², der dem gemeinen kasten, der gemeindekasse vorsteht: des dorfs kastenmeister. KIRCHHOFF wendunm. 453². auch kirchlich, der über den gotteskasten gesetzt ist, ommönier RÄDLIN, kastenpfleger. *s.* kastenherr.

KASTENMUTT, *m.* scheffelmass für getraide, *s.* SCHMELLER 2, 339, 654.

KÄSTENÖL, *n.* kastenenöll, *oleum castaninum*, *balatinum*. MAALER 242².

KÄSTENPFANNE, *f.* kastanienspfanne (*s.* kästenbräterin): ihr seit so beständig wie ein schneeballen in einer köstenpfannen. ABN. A S. CLARA.

KASTENPFLEGER, *m.* kastenmeister, kastenverwalter eines gotteskastens. M. KRAMER 1787.

KASTENPROBST, *m.* ein beamter beim kastenamt. SCHMELLER 2, 339, 1, 341.

KASTENRAND, *m.* der kasten (6) eines rings. M. KRAMER 1787.

KASTENRÄUBER, *m.* der einbricht und den geldkasten (oder den gemeinen kasten, gemeindekasse?) beraubt: darum heissen sie auch stuelreuber, land- und straszendiebe, nicht kastenräuber noch meucheldiebe. LUTHER 4, 402².

KASTENRING, *m.* kastenringe, *manubria*, *ansae arcarum*. STIELER 1649. kasten etwa als koffer.

KASTENSCHLEIFE, *f.* eine kastenschleife samt kasten 2 fl., pfalz. wagnertaxe 17. jh. MÖNCH zeitschr. 12, 319, wol schleife mit einem kasten darauf, wie beim kastenkarren.

KASTENSCHLOSZ, *n.* schlosz an einem kasten. M. KRAMER 1787: die meisteinstück auf dem schlosserhandwerk seind diese, nemlich ein thürschlosz, ein truchenschlosz, ein kastenschlosz, ein tischschlosz u. s. w. (zur auswahl). württemberg. bauordnung 1654 s. 173.

KASTENSCHREIBER, *m.* schreiber bei einem kornkasten, kastenamt (*s.* kastner zuletzt), dazu ein kastengegenschreiber, *controleur* SCHM. 2, 339, oder bei einem gemeinen kasten, einer städtischen kasse ADELUNG, oder beim gotteskasten, *scriba aerarii ecclesiastici* STIELER 1922.

KASTENSCHWAND, *m.* und *f.* abgang an dem masze, den das getraide auf dem kornboden durch eintrocknen erleidet, bodenschumpf. ADELUNG, SCHMELLER 2, 339; *s.* kasten 4. ebenso kassenschwand, kellerschwand, buttenschwand (beim wein). SCHM. 3, 538.

KASTENSTAMPF, *m.* ein werkzeug der goldschmiedle zur vertiefung des kastens am ringe, *s.* kasten 6.

KASTENSTANGE, *f.* *s.* kasten 8, a.

KASTENTHUM, *n.* zu kaste *f.*, kastenwesen. H. HEINE reis. 4, 297.

KASTENTRÄGER, *m.* tabuletkrämer.

KASTENVERWALTER, *m.* wie kastenvorsteher, kastenmeister. OLEARIUS hist. Arnstad. 333. M. KRAMER 1787.

KASTENVOGT, *m.* speicherherr, *maitre des greniers* RÄDLIN 527², kastenverwalter M. KRAMER 1787, *praefectus annonae* DENZLER;

es ist aber utzpr. vielmehr der weltliche schutzherr eines klostern oder stiftes, *monasterii advocatus*, *tutor*, *defensor*, so benannt weil er hauptsächlich oder ursprünglich dessen zehenden und einkünfte (*s.* kasten 4) verwaltete, schützte, oder diese verwaltung überwachte, eine art weltlicher vormund, mhd. kastenvogel, kastvogel (oberster kastenvogt im lande war der könig), *s.* HALTAUS 1067, SCHM. 764: die herzen von Österreich, die gräven sint ze Habsburg. kastvogte ze Seckingen unde herren ze Waltzhuot. habsb. urbarbuch 46, 10; (dieselben) kastvogte des gotshüses von Sant Bläsien. 54, 21; diu herschaft ist kastvogt über das gotshüs ze den Einsidelen. 125, 18 und oft; es stund ein groszer unwill zwüschen dem obgen. abt (von Einsiedeln) und den von Switz uf von des wegen, das die von Switz meinent, sy werint des gotzhus kastvogt, und der abt sollte inen zöigen was er an harschaft, an kleiniten oder an andern dingen bett, umb das das (abgebrannte) gotzhus wider gebuwen werden möcht. urk. v. 1467 im geschichtsfreund 4, 304; ein apt der het ein edelmann zu einem kastenvogt. PAULI schimpf 117²; kastenvogt war ein edelmann in einem frauenkloster. 143² (1546 bl. 4).

KASTENVOGTEI, *f.* amt und würde eines kastenvogtes, recht der vogtei über ein kloster, *s.* HALTAUS 1065: mit dem andern horn des gewalts stossend die gewaltigen herren, in denen wenig kunst (wissen, bildung) ist, deren decretal und landrecht ist 'volumus, oportet' . . . so kumpt hernach rouh, unbillich stür, gewerf, fründliche hilf, ungelt, frontag, herrenwerk, schirngelt, schatzung, kastvogty. KEISERSBERG irrig schaf (1510) A3², etwa 'anmassende berormundung'; der graveschaft Hanaw, welche sich der weltlichen oberkeit, kastenvogtei, schutz und schirms auf diesem unserm clüsterlein bisz daher sampt der dienstparlichen gerechtigkeiten, als atzung, schatzung, leger, frondinsten und dergl. gehapt und gebraucht haben. urk. v. 1561 bei BERNHARDI wettlerische alterth. 1, 157.

KASTENVORSTEHER, *m.* *aerarii sacri administrator*. FRISCH.

KASTENWAGEN, *m.* eine art transportwagen auf eisenbahnen; wol auch vorher schon, wie kastenkarren.

KÄSTENWALD, *m.* kastanienswald, kastenwald. MAALER 242²; wo kastenwälder sind. HONBERG 1, 347².

KASTENWESEN, *n.* kastengeist, coteriewesen.

KASTIGEN, *s.* kasten.

KÄSTLEIN, *n.* kleiner kasten, *s.* b. kästlein zu ringen *dactylotrocha*, heilighumkästlein *lupanotrocha* STIELER 934, geschmeidekästlein, salbenkästlein, wagenkästlein *plazium* STEINBACH. 'kastel an der wend, ristus, scrinium in pariete vel fenestra' (dagegen 'kestel, castellum, oppidum vel ciritas parva'). *roc. inc. leut. m 8²*, also wie kästlerlein, kasten dabei als truhe, schrank gedacht; kastel ist die bair. form. reliquien in einem silberneim kestel. NÄRN. chron. 2, 12 anm. 9. schurz. kästle MAALER 239². laus., schles. kästel: vermeinete, sie (die perle) läge im kästel der seelen als ein schatz verborgen. JAC. BÖNNE drei princip. (1682) 384. zum vogelfang:

für kastlein man dratgauer hat. ROLLENHAGEN froeschm. A 8². von kurfürst Moritz von Sachsen wird erzählt:

gen Seifertshausen man sie (eine eingeweide) bracht,
alda man in ein kastlein macht,
daselbst in die kirch hinein
das kastlein ward begraben sein. WOLFF hist. volkst. 397.

dichterisch bei BUTSCHY: die augen sind die kleinodien, welche die natur gleichsam selbst in die kästlein der augenlieder eingelegt hat. Patmos 125, mit den kunstaussdrücken der goldschmiedle, *s.* kasten 6 und 7.

KÄSTLEINSCHNECKE, *s.* dosenschnecke.

KASTNER, *m.* *granarius*, *annonarius*, quasi 'redituarius'. *roc. incip. leut. m 8²*, *granator* *vocab. theut.* 1452 q1², eigentlich verwalter des kornkastens (*s.* kasten 4), dann (weil aus den getreide- und fruchtzinsen sich die Steuern entwickelten) hie und da amtmann über alle einkünfte, *praefectus reddituum principis*. FRISCH 1, 503²: rentmeister oder kammerrmeister bei einem niederen amte, amtskastner, amtsverwalter, kellner. EICHORN staats- und rechtsg. § 430 f.; in klöstern ein pater kastner, der die aufsicht über die ganze ökonomie hat. SCHMELLER 2, 339. in einem freheitsbrief für die kesseler in der Pfalz von 1494 wird ihnen aufgegeben, alles metallene küchengeschirr an hof frei zu liefern, als vil man des bedarf nach unsers hofkastners zu Amberg heissen (also wol der die fürstliche ökonomie unter sich hat). und wann sie das nit theten, so soll und mag es unser hofkastner an unsern lantrichter fordern, der soll das alsdann uf sie uszliehen (auf ihre unkosten auslegen), dem sollen

dann all unser pfleger, castner und richter helfen, das er das, so er fur sie uszugeben hat, widder von inen iobring. *MONES anz.* 8, 460; so jemannt einer tat bekentlich ist . . . so sol unser amptman, castner oder richter den teter fragen u. s. w. *bambery, halsgerichtsordn.* v. 1507 § 176 u. oft. in *herzogs Fridrichs und Johansens zu Sachsen gleitsbrief für d. M. Luther*: und ist darauf an alle und igliche unsers bruders und unsere ampteute, schösser, gleitsleute, schulthesse, kastner u. s. w. unser ernstlich begere. *LUTHER* 1, 434; *prefectus annone*, der castner oder kornherr. *FRANK weltb.* 75; (*Helioqubalus*) gab für, alle ander götter weren sein knecht, einer kamerer, der ander sein kastner, der dritt hoffmeister. *ders. Germ. chron.* (1538) 31; der kastner oder kastenschreiber ist, der alles was den kornkasten betrifft, was sowol hinauf als herab kommt, aufzeichnen und verrechnen musz. *HOMBURG* 1, 149; besoldung und lohn so von dem rentmeister oder kastner ausgezahlt werden. 3, 55. vgl. oben allmannskastner (*kloster* 8, 562). entlehnt böhm. *kasnat*.

KÄSTNER, m. unterschieden von kastner, kastenmacher, tüschler, wie kistner. *STIELER* 934, *STEINDACH*; *cistifex*, kestener, kistner. *DIEFENBACH* 124.

KASTRAUN, s. castraun.

KASTVOGT, s. kastenvogt.

KÄSZ, m. d. i. *kasz*, richmast, eichelmast (vgl. dechel, ackeran): so si ire swine in der Altdorfer wald in das kasz triben, damit dasz si käszgelt von inen wollen haben. *schwab. altn.* 15. jh. bei *SCHMID* 306; dasselbe muss sein *küsz* u. das., der grobe lange abfall vom getraide beim dreschen, als viehfutter gebraucht, schon in einer Ulmer verordnung von 1400 *kösz* neben schwinasz. es ist eine collectiebildung von *asz* 1, 590 ('eicheln der sew asz'), mhd. wäre es *gemze*, s. *K* 3, b sp. 3.

KÄSZBAUCH, m. dickwand:

o gött, du groszer käszbauch,
du pompelfasz, du weinschlauch.

FRISCHLIN Rebecca 142.

von vorigem *kasz*, gleichsam ein mastschwein. vgl. *koszbauch*.

KASZUBE, s. käsejäger.

KÄSZGELD, n. mastzins, s. *kasz*.

KASZPAPIER, s. kas.

KAT, s. koth.

KATAFALK, m. *castrum doloris*, trauergerüst zur ausstellung einer leiche, paradebett, aus ital. *catafalco* (woher auch frz. *catafalque*, span. *cadafalco*):

denn aufgerichtet steht der katafalk,
ein denkmal jener ernsten festlichkeit noch da. *SCHILLER* 513.

catafalco selbst aber enthält im zweiten theile ein deutsches wort, *it. palco* gerüst, d. i. ahd. *palcho* (vgl. balkon), s. *DIEZ* 93; *schafott*, alfrz. *escadafaut* stammt aus demselben worte.

KATARAKT, m. wassersturz, grosser wasserfall, gr. *καταρᾶκτης* (*καταράκτης*), lat. *cataracta* m., von neueren dichtern gern gebraucht, auch als fem. nach der lat. form:

ihm erhebt der katarakten
donnersturz den trunknen geist.

MATTHIASSEN nachtr. (1799) 43;

an leer' und unbestand dem farbenschaum
der übermühten katarakte gleich. *des.* 61;

gosz seine leuchtenden lebenstropfen in einer unübersehblichen katarakte nieder. *J. PAUL*;

wie von fels auf felsheit stürzend
wild der katarakt erdrohnt. *A. GÖN* ged. (1838) 218.

für menschenstrom: in der erschrecklichen katarakte nach
eröffnung der thür (des concertsaales). *LICHTENBERG* (1800) 3, 362.

KATARHII, m. hauptfluss, stieszender schnupfen, auch krankhafte schleimabsonderung überhaupt (z. b. darm- magenkatarth), gr. *καταρῆς*, lat. *catarrhus*, jetzt das herrschende wort das auch untens gemeine volk vordringt (gern umgedeutet in kälter, wie schott. *catter*); *catarr* schon in einem voc. v. 1521, s. *DIEZ* gl. 106; voller strauhen und *catarrh*. *ABELE* gerichtsh. 1684 2, 63. diess strauhe, mhd. ströche war der deutsche name, überhaupt war die krankheit schon vor dem eindringen des medicinischen fremdworts hinreichend benamt, es hiess mhd. auch vlöze, pfusel (*MONES anz.* 6, 344), schweis. *pfütsel*, knüsel. ahd. *tampho*, altn. *quaf*; vgl. *DIEFENBACH* a. a. o. Davon adj. *katarrhalisch*, *katarrhalisches* fieber, *katarrhalieber*, *katarrhalische* affection, *gelaufte* ausdrücke des neuen gebildeten deutsch. *SCHUBART* schreibt *katarrhalieber* briefe 2, 136. scherzhaft entstellt, im munde eines unwissenden arztes: dasz wir nun gar ein *catternarr* auf die lumbones gefallen. *RIEMER* pol. mauflaffe (1679) 290 cap. 161.

V.

KATE, f. tagelöhnerhütte, häuslerwohnung auf dem lande, ein nd. wort, gewöhnlich *kathe* geschrieben, auch als masc., wie in *Mecklenburg* der *katen*, kleines schlechtes dorfhaus:

mehr als müse in eenem olden katen (m.). *LAURZENBERG* 3, 480;

in eenem olden verfallenen katen. 4, 100;

Ik bidde, segget doch den lüden dat se katen

my armen kranken blodt mit freden ut der katen.

aukang 5, 126 u. 8.;

wildlinge, bleich und zerlumpt und wie ackergäule verbagert,
welche trag' aus dem dunst unsauberer katen sich schleppend
u. s. w. *Voss idyll.* 2, 72;

(haron) der . . . redliche hüfner

von der verbesserten huf' abwarf in die kate des kohlbofs. 3, 63;

(die clienten) durch eine kathe und ein paar morgen für die
dauer ihrer dienste mit dem gut verbunden. *NIEBUHR* 2, 168.
kathe, schlechtes bauerhaus das keinen acker hat. *HENNIG preuss.*
wb. 118. auch *stall*: viel eher findet man dar 20 schafkaten
als eine kirche. *Leyermatz* 249. mhd. *kate* *HAUPT* 3, 59, nl.
keete casa *KILIAN*. weiteres s. u. *kote*.

KATEK, s. kortek.

KATEL, *pila, dicatur pes imaginis et scabellum* (var. *stabellum*)
ejusdem. voc. inc. leut. m8, *DIEZ* 434. es meint wol fuss,
untersatz eines standbildes; *cattel* in einer Konstanzer urk. von
1490 als arbeit geringerer steinmetzen: maister Ulrich Fry, maister
Ulrich Grisenberg und maister Hainrich Iselin . . so grabstain,
taffen und *cattel* howint und machint. *anz. des germ. mus.*
1961 sp. 53, es sind wol die consolatigen bildfüsse, an pfeilern
u. d. angebracht. vgl. das folg., und u. *kachel* 6.

KATELLE, *kattelle*, m.: so nun der bilger also beroupt
würf, so (and. ausg. wo) kömpt dan der katelle (a. a. *kattelle*)
hin, das ist der hunt, das ist der götlich ifer, als du dan
gehört hast. ich sprich, all die weil der lere sack, den du
noch hast, schmackt (riecht) noch dem brot das dir der
reüber genommen hat, dz ist lieb und andacht züm heiligen
sacrament und zü geistlichen dingen, so louft der hunt dem
sack noch, aber wan dem sack der gesmack verget, so blipt
der hund ouch nimme, er louft darvon. *KEISERSBERG bilg.* 199,
offenbar lat. *catellus* (it. *catello*) hündchen. es stammt vielleicht
aus dem kirchlichen latein, irgendwie in mystischem sinne, wo-
durch auch *katel* sich erklären könnte; denn bei den bildfüssen
an pfeilern sieht man oft ungethüme, löwen, hunde, letztere auch
auf grabmalern unter den füssen des steinbildes, und das ist viel-
leicht mit *scabellum imaginis* gemeint. in einer Augsb. urk. von
1316 erscheint ein Chunrat der Kathel. *mittheil. der deutschen*
ges. in Leipzig (1856) 1, 203, ahd. österr. *Chadolo*, *Cathelo*, *Chatili*
FÜRSTENBERG nam. 1, 305.

KÄTENER, **KÄTER**, **KATER**, m. besitzer, bewohner einer kate,
s. *köter*.

KATER, m. *catus*, *felis mas*, ahd. *chataro* nach 'musio, chatere'
MONES anz. 7, 597, noch in den deutschen gemeinden der renr.
alpen *kättaro* cimbr. wb. 134; mhd. *katere* (*kater*) *STRICKER alld.*
wälder 3, 196. 202, *leseb.* 1859 626, 9. 625, 41, *MS.* 2, 3, *MEGEN-*
BERG 152, 9 (wenno diu katz den katern suocht), aber auch
stark *kater* (*dat.*) *Renner* 6844. nl. *kater*, nd. *kater* *Rein.* ros
971; ags. engl. nicht vorhanden, es muss aber nach engl. *cater-*
waul *katzengeschrei* (s. d.), schott. *catterbatch* *katzbalgen* dage-
wesen sein, und zwar wol ohne unterschied des geschlechts von
katz und *kater*, wie altn. *köttr* m. und wie ags. *cat* *katz* masc.
ist, die aber doch auch ursprünglich genauer den *kater* bezeichnet
haben werden, wie noch schw. *katt* m. Die endung -er (vgl.
gramm. 3, 341) erinnert an *ganser* m., mhd. *ganzer* *ganserich*
neben *gans* f., *tauber* m. neben *taube* f., *marder* (altn. *müdr*) m.
neben *mard* n. wäre das r so alt, um als *retireter* des allen
nominaliszeichens s gelten zu können, das auch in *luchs* erhalten
scheint? es müsste ausnahmsweis festgeblieben sein beim abfall,
vgl. widder im vergleich zu altn. *vedr*. Vom verhältnis zu lat.
catus s. *katz*; wegen des auffallenden *hd.* t ist merkwürdig,
dass das zu erwartende z sich lautsch. wirklich vorfindet (falls es
nicht nur das koseformen bildende z ist, s. *kauz*), in Thüringen
(Arnstadt) heisst es der *katz*er und *käzer* (*käzert*). *katz* gibt
NENNICH aus Heilbronn, *RÄDLIN* 827, doch ist das wol nichts
als *katz* f.; aber anderwärts ausdrücklich als m. der *kätz*, und
zwar in nd. gebiete! so götting., auch *köz*, *köz*, pl. *käze* *SCHAN-*
BACH 96 (merkwürdig das. *sparkätz* m. vom *sperrlingsmännchen*
203), pommernisch *käzmann* (*Greifswald*) *Germ.* 2, 169 (daher der
name *Kauz*), also ohne die endung -er; vgl. ahd. *cazo* sp. 241
unter 6. sind die ä (ö, ü) echt und alt? und der ablauf? beide
kommen auch bei *katz* vor. voigtländisch heisst der *kater* *köter*
(der *valer* *voater*), also ö gleich mhd. ä? s. auch 4, c.

18

1) in voc. des 15. jh. *muriceps* chatter, kattir, katir Dier. 372^b; katter ein her unter den katzen, *murilegus*. voc. theut. 1362 qⁱ:
treiben von keuschheit viel geschnatter
und rammeln doch wie merzokatter.
FISCHART bei Schrible 10, 1030,

diesz kurze a ist noch bair.; aber früh auch mit ä, wie die form kader zeigt: es ist nicht alles mit der schärf ausgerichtet und das man im haus murr wie ein alter kader. FISCHART bei Schrible 10, 636; herr kader den tenor und frau kaderin den alt singen können. ABEL unordn. 3, 21. die Franzosen, sagen sie, seien Genuas ratten gewesen, kater Doria habe sie aufgefressen. SCHILLER 154^a:

wie mit gemurr fortrennt ein prüstender kater. Voss (1825) 2, 75;
was glimmert schwarz katers auge so hell? Harns buch d. l. 19;

Hinz, des Murners schwiegervater,
schlug den takt erbärmlich schön,
und zween abgelebte kater
quälten sich ihm beizustehn. LICHTWER fab. 1, 21.

2) von menschen, hauptsächlich von brummenden, mürrischen münnern, vgl. vorhin FISCHART und brummkater, murner: ein so bämischer kater! (von einem bösen lehrer). Soph. reise 3, 52; lasz du den herzog (Alba) nur gewähren. der alte kater sieht aus, als ob er teufel statt müuse gefressen hätte. GÖTTE 1840 9, 199; trotzte dem rather, dem murrnden kater. RÜCKERT mak. 1, 100. schmutzkater SCHROEN 65^a.

3) andre anwendungen. bair. schneekatter die schnarrdrossel und das schneeglückchen. in Stade, Wittenberg war kater ein biernamen, vgl. pomm. katerjüche schlechtes dünnes bier DÄMM. 221^a, und keiterling. hannö. von luftblasen unterm eise, s. FROMMANN 5, 150. meckelnb. heiszt es von einem schweren wellergewölke der böle kater kommt, vgl. bullerkater von einem kobold myth. 473, schweiz. graue katze von sturmwellen auf dem see, s. ROCHOLZ kinderl. 249. burschikos kater für katzenjammer, vgl. katze 19.

4) erwähnenswert scheinen andre namen, an denen das thier reich ist. a) es heiszt landsch. auch katerich, s. b. bair., ost-thuringisch, osterl., das ist wie tauberich neben tauber, enterich u. a. in der Pfalz kätzler m. (s. d.), schwab. katzhale. ferner roller, rüpel, hiez, rämmler, relling, mull, bizi, mloz NEMICH 1, 1591, müuder, maudi STALDEN 2, 202, schweiz. auch räuel, pomm. mönz Germ. 2, 168, sie gelten zum theil von der katze überhaupt, wie mloz, hiez.

b) andre namen sind eigennamen, in denen er als person behandelt ist; so heiszt er in der thierfabel Hünze im Reineke von 76 ff., im mhd. Reinhart Diepreht, daher im franz. Renart und im mnl. Reinaert Tibert, engl. Tybert (bei SHAKSPEARE Tybalt Romeo and Jul. 2, 4. 3, 1). ferner Murner, in Leipzig Peter, in Liesland Kunz, in nd. gegenden Bolze (seltsam sem. FROMM. 2, 316), osnabr. Ramm. engl. tom-cat, tom ist Thomas. Darin sind theilweis mythologische anklänge von bedeutung. Heioz und Peter, Heinzelmännchen sind koboldnamen, wie kater selbst, Peter ein teufelsname (myth. 956); so sind die kutsen haren. wie die katzen der Frouwa, waren etwa die kater dem Fro heilig? und wenn die Frouwa mit der Hulda wechselte, so wären dann in Peter Holl, Hollepeter (myth. 452, zeitschr. f. myth. 2, 103 ff.) die namen des gütterpaars Fro und Frouwa vereint? das jamm. katzmann oben erinnert an katerman in einigen hass. des Renner als koboldname (myth. 471).

c) der wilde kater heiszt bei den jägern kuder (wie gött. kitz oben), und kuter gibt auch SCHMID 307 als schwäbisch neben kater, daher in Ulm wilder kuder, ausgelassener junge, kudern mutwillen treiben. schweiz. käuder STALDEN 2, 92. TOBIER 96^a, also jenes u gleich mhd. ä?

KATERBRAND, ein tanz: bald an ein andere seite der tadel oder des altars trüppelt, als ob er den schlüssel verloren hab oder ein katerbrand und branle danzte. FISCHART bier. 157^a (1548 173^a), nach seiner nl. vorlage: als of hy een katerbrande danssede. MARNIX 163^a.

KATERCHEN, n. demin. zu kater: Anton. ja ja, mein äffchen, ich merk es schon, du willst die kastanien aus der asche haben und brauchst katzenpfoten dazu. Lisette. je nun, mein liebes katerchen, thu es immer! LESSING 1, 270. auch Käterchen.

KATERGALLE, f. galle von einem kater: dann sie (die alchymisten) sehen ihr gold allein, als wann sie die augen mit kadergall und dem seiten von einem ganz weissen hün gesalbet hätten. Simpl. 3, 769 (1713 597).

KATERHAUT, f. haut von einem kater, unter schutzmitteln gegen veruundung: hocksbart in schwarze katerhaut eingewickelt. GARY. 230^a (430), vgl. vor.

KATERLEIN, n. katerchen, mhd. keterlin MSH. 3, 308^a.

KATERN, rom kater, die katze suchen, sächsisch, meckelnb. FROMMANN 5, 247. ebenso schott. kate (auch von der kietze).

KATERWELS, m. silurus catas, s. katzenwels.

KATH, s. koth.

KATHARINA, s. unter C. nachträglich: 1) zu der 'schnellen katrine', die über fast ganz Deutschland verbreitet scheint (deutsch-ungarisch de Treun, d. i. Trine, s. SCHROEN 65^a, 122) vgl. schwab. kathareinten, pl. verharteter augenschleim SCHMID 303, also auch eine art flusz, an catarrhus erinnernd, und bair. jungfer kattl, menstruation SCHM. 2, 312, wie der durchfall da laufend kattel heiszt. es scheint ein schultz aus alter zeit; s. gaderzick.

2) merkwürdig für verschwörung, geheimes einverständnis: wie wil denn ein fürst oder herr allein so grosze und so viel schelke from machen in seinem hofe und lande? sonderlich wo dieselbigen wollen so frei und gewaltig sein, dazu eine heimliche Katherin oder Kethen zusammen machen wider iren herrn, derselbig mag denn wol heizen zu eine schöne eiserne jungfraw Kethe gebunden. LUTHER 6, 145^a (ausl. des 101. ps.); dasselbe scheint hundsketten schmieden MATHE. Luther 151^a. aus der Zips in Ungarn gibt SCHROEN 69^a an ongelegte kët, kette, eine verabredete sache (vgl. angelegte karte sp. 237).

3) in appellativischer bedeutung. ein Mari-Kattel ist bair. ein dummes ganschen, eine kätzin, katrei eine plaudertasche (sogar von münnern), bei GUSTNER 493 eine plauderkathe; anderwärts klatschtrine BENNO Posen 125, wie franz. une péronnelle, d. i. Petronella, bair. eine Appel Apollonia SCHM. 1, 58; vgl. schweiz. gätschi (dem. wie meitschi) schwatzer, schwätzerin STALD. 1, 426, die göttl. elster bei ABRAHAM A S. CLARA? östr. koderl f. spöttisch für perücke CASTELLI 174 scheint dasselbe. Anderwärts braucht man die koseform des namens für dummheit; thür., erzgeb. eine alberne Käthe, sächs. thür. eine dumme Trine, auch nd. dumme Treine FROMM. 3, 373. auch bei FISCHART Trein, als kellerin:

hie hie, baslin Trein,
röste mir disz biszlein zum wein. GARG. 97^a.

Eine andre nd. koseform ist Kasch, Kaschi, Kaschchen; daher in Ostpreussen eine liederliche kasche, die abends auf den gassen erwerb sucht. HENNIG 119, vgl. kaschändern. Früher auch für mädchen, dirne überhaupt, wie Grete:

säh er (der geistliche) zu kirchen mit Katherin,
er kam in zwenzig jor nit drin. MURNER gruchm. 1078 Sch.;
sasz dein gelerntes handwerk wol (mahnung an junge männer),
verschaff dir wohnung, pfug und eg,
und dich darnach zur Kethen leg. RINGWALD l. w. 175 (156),

ehrbar, 'dann denk an die liebe'; im volke hört man noch meine Käthe meine frau, die frau des Kasperle im puppenspiel heiszt so. dagegen wie vorhin Kasche:

die wahrheit steht bei mir viel höher an dem breto
als Strephon in der guast der geilen Apfelkethe.
GUSTNER 483, s. apfel 1, 533

auch so wird, käfern gleich die von der rose liehn . .
er bald zum Kätsen gehn, das mit beschmutzten küssen
den brand, den iris zeugt, uns geld wir laschen müssen.
HALLER (1777) 14;

gleichen sinn hat die franz. koseform des namens, Catin, daher in des Mephistopheles 'moralischem lied' unter Gretchens fenster:

was machst du mir
vor liebens thur,
Kathrinchen, hier
bei frühem tagesblicke? GÖTTE 12, 192.

jenes Käthchen ist übrigens die gültigste koseform, auch nl. Kaatje; die derbere ist Käthe (engl. Kate, Kitty):

sich kaderin Kett,
bereit einbett. FISCHART Gary. 96^a,

wieder zugleich wie HALLERS Kätsen; holla Kätterlein, zünd mirs liecht an. dert. grossm. 82, Ketterlin von einer leichtfertigen dirne, zusammen mit Gretlin MURNER luth. narr 1524; im Freischütz im dem liede 'huer im irdschen jammerthal':

naschen sei mein a b c,
mein gebetbuch Katherle. FR. KIND.

schlumperkäte, schlumpiges weib BENNO Posen 265. das rot-kelchen heiszt in Leipzig beim volke rotkäthchen, schles. rot-katel, katel WEINHOLD 41^a.

KATHARINENALAUN, m. 'eine irrigte übersetzung von alumen catinum, schüsselalaun'. NEMICH.

KATHARINENBIRNE, f. eine birnenart, franz. mansuète.

KATHARINENBLUME, f. 'antirrhinum linaria', klinkt auch wie aus dem lat. umgedeutet, das gemrine gelbe flachskrant, frauenflachs, auch nigella saliva, schwarzkammell, St. Catharinenblum TABERNAEM. (DIER. 262^a).

KATHARINENPFIRSCHEN, *f.* eine feine art pfirschen.

KATHARINENPFLAUME, *f.* prunus dom. Salmuriana, brunelle.

KATHARINENZINS, *m.* katerinenzins STIELER 2851, am tag der heil. Katharina 25. nov. fällig, 'auf Katrein' L. BECHSTEINS museum 2, 222; die catharinenzins pl. MICHELSEN Mainzer hof 43. spricht. katharinenwinter (früher) ein plackwinter. SIMR. 5456.

KATHEDER, von lat. cathedra *f.* (gr. καθέδρα), bei uns aber mit allen drei geschlechtern gebraucht. das fem. halten zwar schriftsteller fest im gelehrten interesse, z. b. LESSING 10, 105 wenn man auf der catheder disputiert, RABENER (1750) 294 dasz sie . . an die unsterblichkeit der seele nicht länger denken als sie auf der catheder stehen, 329 welche auf der catheder grosze weltweisen und in ihrem hause die kleinsten geister sind, HENNES Soph. reise 6, 246 vom stehn in der catheder wird er geschwollne schenkel haben. aber RABENER entschlüpft auch das sonst gewohnte masc. oder neutr., (1771) 3, 141 auf dem catheder, diess masc. (schon FAISCH 1, 167), durch die endung gestützt, oder das neutr. herschen im gewöhnlichen gebrauch: ich könnte sie (die briefe) dafür mit auf den catheder . . nehmen. GEILLERT (1784) 9, 121; der jedoch vom catheder . . mehr die gabe zu lehren als zu erbauen mitgebracht hatte. GÖTTE 21, 227; auf einem catheder der mehrere personen neben einander fassen konnte, die advocaten beider parteien, 21, 117. Es gilt von schulen und universitäten, lehrstuhl (so schon mhd.):

doch bleib ich weislich weit entfernt

vom streit der schulen und catheder. GÖTTE 3, 214;

wo wir den winter hindurch schulmeisteren so wie gewöhnlich; bank' und catheder indess hatten die spinnen umwebt.

Voss (1825) 3, 35;

das war eine begeisterung in den städten und auf dem lande, auf den strassen und in den feldern, auf den cathedern und kanzeln und in den schulen! ANDR. ERN. 152. doch auch kirchenkatheder, s. d.

Deron cathedersprache (HENNES fragm. 1, 61), cathedervortrag (GÖTTE 26, 167), cathederweisheit im gegensatz zur frischen lebensweisheit, cathederetiquette LESSING 10, 246, cathederheld SCHILLER an GÖTTE (1856) 1, 110 u. a.; ein verbum cathedrieren, auf dem catheder disputieren, im Eulensp. von 1532 hist. 99: Ulenspiegel . . stund für den der oben auf dem stule (lehrstuhl) sass und sahe ihn an. der doctor cathedriert und sprach u. s. w. LAPPENBERG s. 145.

KATHEDRALE, *f.* hauptkirche, dom, münster am sitz eines bischofs, erzbischofs:

zur kathedrale wallend strömt das volk. SCHILLER 473.

der vollständige name ist kathedralkirche (SCHILLER 850), ecclesia cathedralis, von 'cathedra, sedes papalis, episcopi vel doctoris'. voc. opt. Lpz. 1501 Es, bischofsstul DIER. 106.

KATHOLIK, *m.* homo catholicus; md. volksmäßig katholike (GÖTTE 8, 200). fem. katholikin.

KATHOLISCH, catholicus; in Baiern, Österreich auch für recht, geheuer, da gehts nicht katholisch zu, nicht mit rechten dingen. in protestantischen ländern dagegen braucht das volk als ausserung der verzweiflung das ist zum katholisch werden! da möchte man katholisch werden! so in Sachsen (auch das ist zum preussisch werden!), Thüringen, Posen (BERND 117), vgl. TIECK 10, 274. dänisch ist catholsk volksm. nährisch, toll, catholsk i hovedet, auch verwirrt von dingen: schwed. unrett, verkehrt. deutschböh. aber heisst es von einem harkopf, der keine vernunft annimmt, man muss ihn katholisch machen. PETTERS andeutungen 30. md. volksm. kartölsch, vgl. kattun.

KÄTSCH, KETSCH, adj. breiarlig weich: alles was man sendt (niedr), wird davon ketsch und weich. J. RYFF spitz. der gesundh. 46; weich ketsche fleigalische (schleimige) speisen. 67. bildlich, von sprache: im widrigen wird durch dergleichen selbst erfundene und überflüssige fadenscheinische zärtlichkeit und subtile naseweis verbessern des uralten A. B. C. der redlichen Deutschen ihr angeborenen kernhaften zierlichkeit das weich ketsche gewäsch wenig frommen. MOSCHENOSCH de exerc. acc. 151, süsslich, weichlich. Das merkwürdige wort ist noch elass., z. b. ketsch un wäseri von einer überweich gebratenen kalbskeule ARNOLD pfingst. 88, 193; schwäb. im Schwarzwald kätisch anreiß SCHMID 269. dann wieder im nsten, schles. kätischig und verdeutlicht weichkätischig (wie schon RYFF und MOSCHENOSCHS weichkätisch), 'zerkaut, weich, weichlich' WEIN. 42, auch sächs. kätischig; mit dem -ig ward dem worte seine adjektivnatur neu gesichert.

Dazu gehört offenbar ein subst. ketsch n. schwäb. schmierige, schleimige masse (ketschig arbleimig) SCHMID 269, ebenso öst.

gadsch m. CASTELL 135, bair. gätz m. n., und schweiz. gätisch m. strassenkot; ferner schles. getze m., oberpf. gätz, erzgeb. gütze ein brii, auch eine ältere redensart 'den ketsch fressen an etwas' muss dazu gehören:

ich mein, sie soll den ketsch dran fressen.

H. SACHS 3, 2, 56^b (1588 43^b),

im Fortunatus 6. act, sichs zum schaden essen, eigentlich wol zum ekel; so wünscht in der comedi von der irrfahrt Ulyssi 4. act Eumeus, da er den freiern wieder eine sau in die stadt schickt:

ich wolt dasz sie den ketsch dran fressen (praet.), auf dasz sie darnach nichts mehr essen. 3, 2, 73^b (1588).

dazu wol tirol. kätzen ekel haben SCHÖFF 307, FROMM. 6, 292 (doch vgl. kackezent). s. auch katschen und kesrbe (weiche speise), zur aufklärung sind ältere formen nötig. lautlich klingt auch an urh. ketsch, kitsch *f.* kerngehäus der apfel. Aachner mundart 104, sachlich vgl. dazu hutze 2 und 3.

KÄTSCH, *f.* waldbaum den man theils als faschine gebraucht, theils statt einer sperre oder eines schleiftrags bei bergabhängen an beladene wagen hängt. schwäb. SCHMID 308. vgl. ketschen.

KÄTSCHEN, manducando sonum edere, STEINDACH 1, 835 als mundartlich; sächs. heisst der schmatzende klang bei lautem essen kättschen oder katschen, auch garstig oder langsam kauen (zerkättschen, auskättschen). schles. katschen 'kauen, zerkauen' WEIN. 42; ebenso schweiz. kättschen, dazu kättsch n. gekantes STAED. 2, 92. Ein ursprünglicher zusammenhang mit kättsch und zugehör liegt lautlich und sachlich nahe, zumal beide in zwei gebieten zugleich auftreten die selten zusammentreffen. vgl. kauen & kättschen.

Ein schles. katschen heisst auch verwirren, von fäden, katsche verwirrter knoten, ebenso katzen, s. d.; ein schweiz. kättschen auch keifen, kättsch gekieft, gebell, kättscher keifer, vgl. FROMM. 2, 371^b, und ketzern.

KÄTSCHEN, KÄTSCHMAGD, s. katschen, ketschmagd.

KATT, *f.* nd., name eines kleinen ankers, 'katze'. daher kattanker und andere zusammensetzungen.

KATTEK, s. kartek.

KATTEL, s. katel.

KATTER, quatuor, nach frz. quatre (vgl. 2, 854), im würfelspiel: katter uf dem wurfel, sed melius dicitur quatter, idem quadrio. voc. inc. teut. n 5^b. quater mhd. und später:

drei würfel zucket ich herfür

und warf zink, quater, drei. UHLANDS volksl. 574.

auch kotter, s. b. ROSENBLUTH oben 2, 854. engl. cater.

KATTICH, s. kaddik.

KATTIS, s. kardisz.

KATTUN, *m.* s. cattun. im 17. jh. aus nl. katoen, kattoen aufgenommen, das nach seinem frz. vorbild coton, engl. cotton, anfangs nur die baumwolle bezeichnete: boomwol, katoen, bommesyn. COMENIUS janua linguarum Leonard. 1643 s. 62; bei KIL. steht noch kottoen gossypium. cotton, aber auch schon kattoen-slager, kattoenen kleed, bei JUNIUS nom. (1577) nur cotton 132. STIELER gibt 348 kadun, kattun gossypium, aber cattun COMENIUS orb. pict. (1719) 2, 407. coton, it. cotone, span. algodón baumwolle stammen aus arab. qoton, alqoton gleicher bed., s. DIER. 115. Eine volksmäßige form im mittlern Deutschland kartun (auch in Nürnberg) ist wie kartolisch, karnickel, karnalje; und diese volksm. form ist auch ins schwed. gekommen, kartun SABLSTEDT (1773) neben cattun, und böhm. kartoun, poln. kartun, wend. khortun. s. auch karke unter kak 3.

Bei uns nun zahlreiche zusammensetzungen, wie kattunkleid (Voss Luise 3, 1, 518), kattunrock, kattundruck, drucker, druckerei, kattunfabrik, kattunmuster, kattunpresse, kattunweber, weberei u. s. w. MENK schreibt 1758 noch halb engl. halb franz. cottonfabrique br. 3, 277. BROCHES 2, 394 erwähnt cottonbleichen bei Hamburg.

KÄTZ, ein ruf zum verscheuchen der katzen, gewöhnlich kätz aus! oder kätz weg!: o! mein blut, du wärest mir die rechte! kätz weg! LESSING 2, 394 (die alte jungfer 1, 5), Peter verscheucht damit Lisetten von seinem horbe mit zuckerwaaren an dem sie zu naschen niene macht, sie ist wol damit als 'naschkätzchen' gedacht. man ruft in Lessings heimat kätz kätz! um fremde katzen zu verscheuchen, in der Leipziger gegend verschiedentlich kätz! oder kätz aus! oder katz aus! oder busch kätz! bei Dresden kätz! (auch gegen andere thiere), oder busch kätz! (bei Leipzig häsel kätz! oder usch kätz! zum verscheuchen der gänse). aber auch kitsch aus! so schles. WEIN. 43, schweiz. schwäb. kütz! diese ablaute stimmen zu denen von katze. Auch nd. besteht der ruf, götting. kätz! SCHAMB. 316, schon in der lübischen chron. 1, 497:

repen de ... kaiz kaiz kaiz! also plecht man to ropen wenn man de katten jaget; zu dem z. vgl. nd. kâz kater sp. 274. Aber der ruf greift weiter: böhm. kac! oder kâc! (â ist ä) und koc! (c gleich z), und gewiss in mehreren sl. sprachen. nord. und engl. mit s: schwed. kas! oder kass! (kas katta!) RIETZ 311* (dazu kasa verschrecken 312*); in Somerset cass! a word lo drive away a cat. HALLIWELL 234*, es wird dort weiter zu finden sein, diese überseeische dasin des worts aber verbürgt ihm vorgeschichtliches alter; das a ist den nebenformen von katze nicht fremd und findet sich auch bei uns in dem rufe, sächs. un kies! (bei Meissen), und dasselbe scheint ein nd. ruf, der in II. KORSERS chronik vorkommt (hdschr.), einem abziehenden feinde höhnend nachgerufen: kas! kas! de kâse is gefreten! d. i. nicht mit spott und schaden ab, ihr kamt zu spät (vom käse und der katze s. d. II, 2, i). vielleicht gehört auch ein schottischer ruf keit ye! oder kit ye! packe dich! hierher, wie bair. kâtsch aus! geschwind fort! katz abaus! flugs auf und davon. SCHW. 2, 345. 346, tirol. kâtz dich! fort! FROMM. 6, 292, das dem schott. ganz gleich gebildet ist. auch katz ab: bis morgen früh steht viel feil ums goldstück, aber mittags: katz ab! J. PAUL Katzenb. 1, 86. ähnliche schreie sind hatsch aus! habaus! SCHW. 2, 259. 154 (vgl. kehraus o. e.), heisz! heisz! BÜCHER anm. zu seiner überz. von II. 3, 21. Aber in die urzeit zurück zu greifen scheint die geschichte jenes rufs gegen die katzen mit dem finnischen kutis! interj. abigendi felis RENVALL 1, 239*. ital. ruft man, z. b. in Parma gall! gall! grido col quale si fuggano i gatti (MALASPINA). übrigens dient kâtz! kâtz! auch als lockruf der katzen, z. b. in Leipzig (vgl. gramm. 3, 309).

KATZANGST, steigerung von angst. FROMM. 8, 18: die base, welcher es katzangst dabei ward. GOTTHELF 3, 40. 172.

KATZANKER, m. kleiner anker, der zur verstärkung vor einen grösseren gelegt wird, s. kâtt.

KATZBAHN, f. bahn zum katzballspiel. FRISCH 1, 506*. nl. kantsbaan.

KATZBALG, m. balgerei, lirmender zank, streit, vom 'balgen' der katzen, vgl. balg 8 (I, 1086); besonders im katzbalg liegen: es ligt (im kriege) alles im katzbalg und musz leut fresnen, eisen beissen. kriegsb. des fr. 45; (Ninus der) das ungeubt volk zûm katzpalg zû der gegenwer genöt bat. S. FRANK chron. (1531) 12*; diesen zank und katzbalg trieben sie lang mit einander. WICKHAM rollw. 70*; man und weib liegen im katzbalg. Agricola spr. 29*; vier andere königreich, Syrien, Egypten, Asien und Grecia, die lagen mit einander im katzbalg. MATHEIUS Sar. 66*; den Hansestädten râth J. DOMAN:

thut nicht im katzbalg liegen.

MOHOR untarr. 336, WACKERN. Jesab. 2, 251.

selbst von seelenkampf: es ist kein heilig so gross, er ist mit wüsten hûsen gedanken im katzbalg gelegen. LEHMANN flor. 1, 262. Anders katzbalg, pellis felina. STEINB. 1, 59, s. katzenbalg.

KATZBALGEN, im katzbalg liegen, intrans., trans. und reflexiv. more felium circumrolari, verbis contendere STIELER 84, katzenbalgen, rixari, se lacerare more felium, katzbalgen n. rixa felina FRISCH 1, 505*: einander beissend und katzbalgend. KEISERH. pred. 144*: die gewüthlichkeit der löwen katzpalget sich nit mit seinem gleich (seinesgleichen). S. FRANK chron. (1531) 137*; und hat Julianus vier jar an einander sich mit den Teutschen gekatzbalgt. AVENTIN 254*; sie haben einander gekatzbalgt. STEINBACH 1, 59; wo der mann wie ein löw ist und das weib wie ein scorpion, da ist des haders und katzbalgens weder ziel noch masz. CÆCILIUS 1, 294; fragte die mit dem trockenen husten sich noch katzbalgende (sich herumwürgende) mutter. irrigarten 455 (461); in eine Helena verjüngt . . um die sich Trojaner und Griechen katzbalgen. HAMANN 7, 129. auch nd. katzbalgen DÄNN. 221*. dän. heiszt es kurz kâttas 'sich katzen', schottisch aber unserm ähnlich catterbatter, cattribat, catterbatch.

KATZBALGEREI, f. katzbalg: uneinigkeit und katzbalgerei. BUTSCHKE kanzl. 416; wenn es dem herrn hauptpastor gefallen sollte, sie (die controverse) von unserer übrigen katzbalgerei abzusondern. LESSING 10, 244; von demselben streite: damit sie wenigstens alles haben was in dieser katzbalgerei gedruckt worden. 12, 503, an Reimarus; er (Antonius) hatte in seinem grab beständige katzbalgereien mit dem teufel, wie er glaubte. ZIMMERMANN einsamk. (1754) 1, 171.

KATZBALL, m. fangball, der ball selbst wie das spiel, das einst ein brüchles vergnügen aller, am meisten der höchsten stände war und in einem besonderen ballhause betrieben wurde. beides, ball und spiel heiszt auch katze, katz f., zugleich das ziel und

der standpunkt des mitspielenden, engl. cat, auch cat and trap (s. HALLIWELL 235), als wäre es von cat, katze. es ist aber von nl. kaats, kaaize, die 'schasse' im ballhause, franz. chasse, der ort wo der ball zuerst aufspringt, daher marquer la chasse, den ort bezeichnen, nl. de kaats tekenen; die katz zeichnen, signature terminum sive pilares moras FRISCH 1, 505*. it. caccia (jagd), vincere, perdere una caccia, eine schasse gewinnen, verlieren. diese ital. scheint in nl. kaatze enthalten, auch in dem älter schott. cachepole, catchpule JAMIESON suppl., es kam früh zu uns; schon 1475 im niederrhein. leuthonista calze, ziel, catzen mit den bal, fangball spielen. nl. 'caetsen of stoten, pilare' gemmula Antw. 1490 (hor. belg. 7, 12*); kaetshal, kaetshane, kaetse, verbum kaetsen und ketsen KILIAN (1599) 206*. 'pilare, kâtschen' gemma gemm. Lps. 1503, katzen gemma Cdm 1507 (DIERENB. 434*), 'pila manuaris, palmaris kassball' CRYPTAEUS nomencl. lat.-sax. cap. 53 (1592 sp. 311), düm. noch kâshall spielen GROTH vertella 2, 20. caetiz, caetzen SCHOTTEL 1206. das wort scheint aber nicht nach Süddeutschland gekommen zu sein. es heiszt nach FRISCH: wir haben eine unüberwindliche katz; verlieren wir diese katz, so ists ums spiel geschehen. nach ADELUNG noch im gemeinen leben, besonders auf dem lande; die gebildeten nahmen dafür das franz. chasse auf, wie schon FISCHART Garg. 297* (540) von zwe schassen spricht. s. auch katzenspiel.

KATZBLOCK, m. block, womit der anker aufgekatzet wird. nl. kattedlok.

KATZCHEN, n. dimin. von katze, wie kätzlein, nd. kâtteken br. wb., nl. kâtsken, jetzt katje. rhein., hess. mit einem pl. kâtzerchen gramm. 3, 680.

1) catulus felis: das niedliche, drollige kätzchen!;

höpft ein kätzchen oben übern boden. GÖTTE 2, 103;

sie ist behend und munter wie ein kätzchen. gerade von mädchen wird es auch gebraucht, wie andere namen niedlicher thiere, mit einem gewissen überlegenen humor: hör sie, jungfer maulaffen, sie kan reisen (sich scheren). wie zum Vellen ist denn das kätzchen hier herauf gekommen? HANNES Sophiens reise 6, 312, von Sophien; was? das kätzchen sollte dich noch einmal pöten und dann dich wegschleudern? 6, 529; sie ist ein artiges kätzchen und hetet mich an. A. W. SCHLEGEL. von einem zuthulichen kinde: ein schmeichelkätzchen! und herzt mich was er kann. GÖTTE 7, 127. s. kammerkätzchen und katze II, 4. c.

2) kätzchen, kätzlein, iulus, amentum, heissen die blütenkolben mehrerer blüme und sträucher, wie der weide, erle, buke, kastanie, des nussbaums, der hasel, ohne zweifel nach ihrem weichen, wolligen, geschmeidigen ansehn, wie dagegen der struppige, starrende kieferzapfen appenz. foranigeli, föhrenigel heiszt TOWLER 200* (vgl. kästenigel); danach benennen die botaniker eine ganze pflanzenfamilie kätzchenblütler, amenlaceae; s. auch blütenkätzchen.

viele (samenkörner) sind in kätzgen, kolben, ja in blätter selbst gesenkt. BROCKES 5, 278.

schon im 15. jh. ketzgin, dactylus DIER. 165*, vgl. kätzlein 2. ebenso nd. kâtsken, kâtjen, hamb. kettjen brm. wb. 2, 752. nl. kâtteken KIL., engl. catkin, dial. chat (altengl. chattes of haselle bei Maundeville) HALLIWELL 242*, auch pussycats 653* (puss katze), franz. chat, chaton, ital. gallino; s. aber auch kauz 4, katz. sie heissen auch lämmerchen, schäffchen, mai-kätzchen, mailämmerchen, gänschen (westf. gössel WOESTE volksüberl. 99, engl. gosling), mockelein, drönnen, würrschen, zöpfchen, palmkätzchen, palmen, lausitz. minzel, d. i. kätzchen, s. buseirhen 2, 563. nd. auch kâttensärten (schwânze).

KATZCHENHAFT, adj. nach kätzchen 1, von GÖTTE gebraucht, Mephistopheles findet die engel

so heimlich-kätzchenhaft begierlich, mit jedem blick aufs neue schöner schön. 41, 329.

KATZE, f. felis, eins der merkwürdigsten und fragenreichsten wörter.

I. Die formen.

1) ahd. chazza, mhd. katze, nd. âlfries. kalte, mnl. catte, nml. kat (pl. katten), nordfries. kât: ags. cat m. (s. u. kater), engl. cat; âln. költir (kattir), gen. kattar, gleichfalls m., daneben kella f.; dän. kat (genauer hunkat 'siekatze', hunkat 'erkatze', kater), schwed. aber katta f. katze und kalt m. (hunkatt) kater. es reicht aber weiter, ja fast über ganz Europa: franz. chat m., chatte f., ebenso prov. cat und cata, span. gato und gata, it. gatto und gatta, auch neugr. γάτα und γατσί (jenes it., dieses

merkwürdig deutsch klingend); ferner irisch cat, garl. cat, cait, welsch cāth, corn. kat, kath, bret. caz, fem. cazen. dann im osten und nordosten: russ. kot' m. kater, koška f. katze (kotik' katerchen, kotja kätzchen, kotišče f. grosse katze), poln. kot m., kotka f. (kocię n. kätzchen), böhm. kot kater, kotě, kůtě kätzchen, auch kočka katze, kocour, kocor kater, ebenso wend. serb. kočka und kocor, letzteres mit der endung an die von kater erinnernd; lit. kūtė katze, katas, katinas kater (katėle, katinė kätzchen), lett. kattins (und kakkis); ferner finn. katti, estn. kat, lapp. katto, auch georg. kati, türk. kedy, armen. citto. endlich schon spätlat. catus, bei Palladius, einem provinzialen, bei Isidor 12, 3, 38 als vulgärlat. bezeichnet (die pannonische calta bei Martial 13, 69 ist wol ein vogel, es steht unter lauter vögeln); die herkömmliche behauptung aber, dass aus diesem catus unser katze und kater entstanden sei, hält nicht stich vor jener europäischen übereinstimmung. merkwürdig auch schon im späteren griechisch, mit verdrängung des alten worts, wie in den roman. sprachen felis verdrängt ward durch catus: ó δα (Simron Stylites jun.) αἰλου-πον εἶναι, ἢν κάρταν ἢ σὺν ἡδύτατα λέγει. Eragrius ecl. hist. 17, 23; ein byzant. schriftsteller um 800 heisst mit beinamen Σιμονάττης, Σιμόνατος. Es wird nur die annahme übrig bleiben, dass das wort ein uralter gemeinschaftlicher nordeurop. besitz ist, wie doch wol das thier selbst (vgl. 2, 562 huse katze: engl. puss: krl. pus: walach. pisicē katze, und unser mizo katze: nordital. micio m. micia f. in der kindersprache: böhm. mače: walach. mēzē: tatar. mītsch u. s. w.), und wenn bei uns die lautverschiebung fehlt den auswärtigen verwandten gegenüber, so ist das nicht der einzige fall der art (s. z. b. sp. 196); der stamm ist namentlich bei uns so gut wie bei den Slaven und Litauern so heimisch entwickelt (vgl. noch z. b. böhm. kotiti schmeicheln, lit. kaczoiti, d. i. 'katzen', s. kätzeln 3), dass auf beiden seiten entlehnung undenkbar ist, es wäre denn in vorgeschichtlicher zeit.

2) besonders selbständig und reich ist der stamm bei uns entwickelt; er zeigt ablaut in kater, katze: kütze, kiese: kutz (s. z. b. sp. 296), kuter, käuder, vgl. u. kater und kätz. er zeigt ferner eine bewegung in den consonanten (s. dazu sp. 6 med.), deren ursprung man in hohes alter verlegen muss, besonders in folgenden formen mit s:

3) altn. isl. heisst die katze auch kisa f., und es gab auch kisi m. (Fritzena); noch schwed. diol. kisa m. kater, kissa katze, s. Rietz 314'; ebenso finn. kissa und kasi, estn. kas, nordischud. kasi (Rietz 311'). und auch bei uns war dies s nicht fremd, es lebt noch in den scheuchwörtern unter kätz! sp. 279. vgl. ähnliches wechseln zwischen s und t (z) im wurzelauslaut oben 3, 1802.

4) so ist auch im anlaut wol eine consonantenbewegung anzunehmen erlaubt bei den formen hize f., und wieder auch hise, die z. b. in Sachsen gelten, man ruft sie hiz hiz! und als nl. gibt Kll. hesse, catus, felis; vgl. kaschen (das im östl. Thüringen noch herrscht, nachdrücklich bemerkt) gleich haschen, hauern gleich kauern u. a. hätte denn wirklich der volkname der Hessen (s. Grimm gesch. d. d. spr. 567), alt Chatti, Chattae eine beziehung zu dem katzenamen? der hessische wappenhäwe wird noch im 16. jh., freilich spottweis, katze genannt (zeitschr. des vereins f. hess. gesch. 4, 13, B. Waldis klagelied herz. Heinrichs v. Braunschweig herausg. von Mittler str. 17, 71, war er doch etwa urspr. eine katze? das thier war ja der Fronwa heilig (II, 4, c sp. 297).

5) bemerkenswert ist auch eine länge des vocals, die sich mundartlich zeigt, z. b. in Sachsen káz f. (Groitzsch), kæz (bei Lützen), kōaz und kōz (Wildenfels); s. dazu die entsprechenden formen unter kater (das thür. kazer dort ist auch henneb. Frommann 4, 314, der káz auch in Brunn) und kätz!

6) ferner gibt katze selbst noch fragen auf, nicht bloss in dem merkwürdigen verhältnis zu kater. das ahd. zz wird einst einfach gewesen sein, wie das t in kater; so erscheint denn wirklich einmal ahd. cazo Gray 4, 538, das doch wol den kater bezeichnet, dem heutigen katz, káz kater sp. 274 in der hauptsache entsprechend. das zz aber deutet auf eine ableitung, etwa mittelst j, das freilich umlaut hätte wirken sollen; aber der zeugt sich vereinzelt wirklich, wie in dem kæz vorkin, in dem scheuchruf kätz (und kásch, kæz), so im altn. ketta f., norw. kjetta, schwed. dial. kätta Rietz 314', und auch hd.: ja wölte ich mit einem hunde oder einer ketzen fluchen. . . sō dū fluchest aller der werlte. Bernhold 63 Kling (katzen 267, 33 Pf.); S. Brant entschuldigt ironisch einen schlimmer, der mit blusser hand ins salzfass greift:

ein gewesene hant ist vil besser
und süßer denn ein messer licht,
das man erst usz der scheiden zucht
und man nit weiszi zū manchen stunden,
ob man ein kätz mit hoh geschunden. warrnsch. 110', 182,

s. katzenschinder; an eine kätzin zu denken ist beidemal kein grund. der umlaut scheint nicht durchgedrungen vor dem zz, tl.

7) endlich ist erwähnenswert ein merkwürdiges 'zaza jilax' sumeri. 63, 36 (11. jh.); zwar scheint auch da nur das z der zweiten silbe nach vorn gewirkt zu haben, wie in den beispielen u. II 4, c sp. 4, aber noch heute heisst das thier schweiz. auch zitz (zid) und mit zitz! oder zi! ruft man sie. das z für k auch bei Philander unter katzenkopf.

8) noch andre namen des thiers gelten besonders in der haus- und kindersprache, s. oben huse, mize, schwab. katzebuse; ausserdem z. b. thür. winze, bair. mudel, hess. haunsch.

II. Gebrauch.

1, a) Katze f. ist gesamtname für beide geschlechter (epicoenum), wie nord. köllr m.; wo diese zu unterscheiden nötig ist, gilt kater als m., fürs weibchen kiese. doch bezeichnet auch katze allein das weibchen (deutlicher zuweilen kätzin), wie umgekehrt katz (katzmann) landsch. den kater. wilde katze, wildkatze, die nicht bei den menschen lebt, im garten, im walde:

o du (mädchen) weiss wie kaniichen, geschlank wie ein eng-
lisches windspiel,
aber auch scheu wie ein wiesel und wild wie die kaze des waldes.
Voss (1824) 2, 69.

hauskatze, zahme katze, maikatze, maikätzchen, cyperkatze; dann bisamkatze (biesenkatze Stielen, Streibach) gazella, genetkatze, zibelkatze, meerkatze u. a.

b) Die katze hat den gesamtamen hergegeben für eine ganze gattung von raubthieren, das katzenengeschlecht, die naturkunde spricht von löwenartigen katzen, tigerkatzen, pantherkatzen, luchs-katzen; löwe, tiger, leopard, panther u. a. heissen katzen (vgl. dazu katzenritter):

und herum im kreis,
von mordsucht heisz,
lagern sich die greulichen katzen. Schiller 70^a.

Auch im volksgebrauch ist katze wie eine allgemeine bezeichnung auf andere thiere ausgedehnt worden, dümarsisch heisst die äffin apkatt, wie dän. abekat, bair. östr. das richthörnchen sichkatzl, wie rhein. katzeheleche, katzeicher, katzeneicher Keunein 219, ostfries. katiekerken, düm. kateker, auf Bornholm der igel jylkat igelkatze, schwed. igelkott; die weibchen des murmelthiers heissen katzen (im bair. gebirg, die männchen hören), im Salzburger gebirg das murmelthier überhaupt mangelkatz Schm. 2, 599, der illis elkatz, elbkatz Fromm. 2, 319. teufelskatze ranpe s. sp. 297. nd. maikatt maikater Simrock kinderbuch nr. 309.

2) Die hauskatze hat mit ihrem thun und treiben und nach ihrer stellung im hause der sprache vielen stoff geliefert.

a) sie miaut, maut, auch maunzt, maunscht, knaunzt, naut, manset, daher in der kindersprache miaukätzchen u. a.; sie schnurrt, spinnt in behaglicher zutraulichkeit, sie schnauft, pfuchzt, prüstet (s. unter kater), spuckt, geifert im zorn, heult, queilt in schmerz und wut; sie leckt und putzt sich, ist reinlich (s. katzenrein), schmiegt sich u. s. w., und ziemlich alles das hat häusliche redensarten erzeugt:

und o! wie die katz' auf dem tritte des tisches
schnurrt und das pfötchen sich leckt, auch dort und nacken
sich putzt!

das bedeutet ja fremde nach aller vernünftigen urtheil!

Voss (1825) 2, 150.

trotz ihrer reinlichkeit scheut sie das wasser, daher sich wie die katze waschen, so, dass man dem wasser möglichst aus dem rege geht, auch 'einen katzenwasch machen'. sie macht elnen buckel, buckelt beim schmeicheln oder erzürnt, s. katzenbuckel. sie schmeichelt sich an wie kein andres thier, daher von einem kinde das so thut, 'du bist ein rechtes schmeichelkätzchen'; sie ist aber falsch dabei, daher falsch wie eine katze, katzenfreundlich: keine katze so glatt, sie hat scharfe nigel. besonders häufig in der redensart böse katzen die voren lecken, hinten kratzen Friesch 1, 505'. Stieren 935: hüt dich vor den katzen die vorn lecken und hinten kratzen. de gener. ebrios. 15;

ein weis mann meidet solch falsch katzen (menschen)
die voren lecken, hinten kratzen. II. Sachs 5, 327^a;

ich bin elne der falschen katzen
die bedes lecken und kratzen kan. J. Avaza 416^a;

bel (glotte) katzen die voren lecken und hinten kratzen. S. Frank spr. 1, 45^a; sibestu ir (der welt) auf den mund, so ist nichts frömmers auf erden, da ist sie so ein belle katz und kan ein feldgeschrei machen von Christo. ders. parad. 115^a. sie ist in ewigem kriege mit dem hunde, daher 'sie leben zusammen wie hund und katze', z. b. von eheleuten:

wir zwein wissen zwei gesleichte,
die sich underhassent (gegenfeitig hassen) reichte
als katzen ind hunde. Haack Köln. chron. 3054.

b) sie stellt den mausem nach und wird im haus gehalten als lebendige mausefalle (mausekatze): der katzen spiel ist der mause tod. LUTHER 6, 332. br. 4, 592; der catzen scherz ist der mause tod. SCHOTTEL 1114. mit einem spielen wie die katze mit der (sterbenden) mause: wilt du aber den (murren) gedenken stat gehen und mit inen als ein katz mit einer mause spielen, rutfahest du den schaden davon, ist dein schuld. KEISENBURG irr. schaf B3; es spielt der teufel mit den menschen wie ein katz mit der mause, dann wann die katz ein mause gefangen hat, spilet sie ein zeit mit ihr, aber nach vollendetem gejaid und spil friszt sie die arme mause. ALBERTINUS narrenhals 410; die katze spielt mit den mausem wenn sie satt ist. SIMROCK spr. 5475. Mephistopheles:

für einen leichnam bin ich nicht zu haus,
mir geht es wie der katze mit der mause. GÖTTE 12, 21.

die katz leszt ires mausems hart. BENAIM Wiener 366, 2;

art leszt von art nicht, die katze leszt ires mausems nicht. AGRICOLA spr. nr. 131, er beruft sich in der erkluterung hauptsächlich auf Markolls schwank (vgl. KURZ zu B. WALDIS Es. 2, 22). dieweil Salomon ein katze hat die im aus gewonheit das liecht hielt bei nacht, da brachte Marcollus etliche meus zuwegen und kam des abends zu Salomon und liesz erstlich ein mause laufen, und so bald die katz der mause gewar wurde, tapt sie ein wenig darnach. da aber die ander und dritte mause fürüber lief, liesz sie das liecht fallen und lief inen nach; VITTEL erzählt das als beleg des sprichworts unart koppet in sein art, s. HAUPT 9, 83. auch jenes findet sich sprichw.: denn wens zum treffen und zur not kompt, so findet sich doch die art (naturanlage), das sie nichts tügen, und leszt die katze das liecht fallen und leuft der mause nach. LUTHER 6, 141. dasselbe nordfries. von 'Salomons katze', die ihre handlung mit dem spruch rechtfertigt 'natur geht über die lehre', s. HAUPT 8, 376, dazu s. 336 so klük üs (als) Salomon sin kät. geistreich vermandt ist diesz verhältnis zwischen katze und mause in sprächen wie die:

Johann, spann an,
drei katzen voran,
drei mause voraus,
den Blocksberg hinauf. kinderspruch (Hars), vgl. Smr.
kind. no. 55;

doch wer mit katzen ackern will,
der spann die mause voraus,
so geht es alles wie der wind,
so fangt die katz die mause. wunderk. 3, 217;

schwab. 'setz die katzen an und jag die mause voraus', wenn etwas nicht vorwärts will. der scherz ist gewiss alt.

der mit katzen gen acker fari,
der egt mit mausem zö.

Unl. volksh. 103, Garg. 50^b (81), vgl. u. gauch.

c) auch aus einer fabel stammt die redensart der katze die schelle nicht anhängen wollen, periculum nolle subire ob bonum publicum. FRISCH 1, 505^b; wer wil der katzen die schell anhenken? SCHOTTEL 1127, er erklart es so (s. BOXERS fabel 70): die meus haben einen reichstag gehabt, wie sie vor den katzen genäsen, und nach langen raht funden sie dasz sie jeder katzen ein schellen wolten anhenken, so wüste die gewarnete mause durch das klingen, in die löcher zufliehen. der raht gefiel ihn allen, da wischet aber ein alte erbare mause herfür, sprechend: der raht were gut, wer wil aber der katzen die schellen anhenken? da war niemand gefunden und all ihr raht und anschlag zu nichte.

alle doctores mochten mich nicht hasz geleren,
du kanst der katzen die schellen anpinden.

ROHMALB bei Gox, H. Sachs 3, 182,

ein bischof sagt es zu seinem narren der ihm kühne wahrheiten gesagt hat, er wünscht sich noch einen,

der der katzen die schellen anpunde
und frolich die warheit getorst gesprochen. das. 183.

'gfarlich rat', wer wil der katzen die schellen anhenken? S. FRANK spr. 2, 123; es wolt aber keine der katzen die schelle anhenken. MATTHEUS Sar. 140;

manch narr der richt usz jederman
und henkt der katzen die schellen an.

S. BRANT narr. 110,

schon allgemeiner 'beschuldigt ihn öffentlich, bringt ihn ins gerede', als wäre er die katze in der fabel, die mause dabei sind aber vergeten; wenn die katzen mausem, hängen sie keine schellen an. SIMROCK spr. 5472.

d) die katze hat scharfes gesicht und gehör:

nimm die augen in die hand und die katz aufs knie,
was du nicht siehst das sieht die. SIMROCK spr. 5514;

nem et aug en de hand,
de katz op dat knie,
wat do mit siehs, dat sieht de.

WEIDEN köln. sprichw. s. 10;

bind de katte vort knie,
sust du tug, so süht de. brom. wb. 2, 732.

sie ist meisterin im klettern, daher: er klettert wie eine katze: der schornsteinfeger läuft auf dem dach hin wie eine katze; erklettert die bäum wie ein katz. Garg. 179^a (330). sie fällt hoch ohne schaden, es heiszt sie fielt allemal auf die füsse: auf die füsse fallen wie eine katze, agitem esse in periculo. FRISCH 1, 505^b; liesz ihn also hinab fallen und sul er hernach, beide auf die füsz wie die katzen und wie die ... bleiene holderzwermlin. Garg. 253^a (477); (der kleine Gargantua) sul nur allzeit auf den ars, wie die katzen und herren auf die füsz. 120^b (217), also auch sprichw. katzen und herren fallen immer auf die füsse, kommen in der grözten gefuhr ohne schaden davon: wie die katz, wann sie aus einem hohen fenster hinab geworfen wird, auf ihre füsz felt und nicht beschädigt wird, also, ob schon die reichen und grosze herrn fallen und ihrer digniteten und embler entsetzt werden, so helfen ihnen doch ihre füsz, ihre schmiralin, gute freund und hofaposteln, und werden also weder beschedigt noch bekehrt. ALBERTINUS schwund tummelpl. 300; bair. die katze fällt auf die alten füsse, es bleibt wieder einmal beim alten, alle gewalt kunns nicht ändern, sie hat ein zähes leben, nach dem sprichwort sogar neun leben (SIMROCK 5505), wie Mercurio zu Tyball (s. unter kater): good king of cats, nothing (will I) but one of your nine lives. SHAKESPEARE Rom. u. J. 3, 1. daher 'er hat ein leben wie eine katze, ein wahres katzenleben'.

e) sie ist vorsichtig und misstrauisch, sorgt umsichtig für ihre haut, daher: darum herum gehn wie die katze um den heißen brei, lästern und zögernd, lauernd umschleichen, daran wollen und nicht wollen; darumb gehet (der schwermergeist) umhler wie die katz um den heißen brei. LUTHER 3, 411; giengen also insgesamt um den sarg herum, wie dem gemeinen sprichworte nach die katze um den heißen brei. Felsenb. 4, 371; er (Goeze) hätte zugleich die katze und den eber gespielt? die katze die um den heißen brei gehet, und den eber der blind auf den spiesz rennet? LESSING 10, 129. ähnlich:

drei tag das schierzen imer werd (1547 bei Ingolstadt),
den kaiser auszutreiben,
gleich wie die katzen um den herd
thetens sich umbhor reihen. SOLTAN 2, 218.

f) sie gilt aber für so wesentlich im hause, dasz sie selbst im drinsten, elendesten haussland nicht fehlt, vgl. rechtsalt. 588. Pr. Germ. 4, 115:

derhalb hin eingerunnen ich,
das die katz ist mein bestes vich,
und stock in armut, großer schuld.

H. Sachs 3, 1, 217^a und oft (3, 2, 9^a, 74^a),

(vgl. die fisch die seind ir bestes vich Unl. volksh. 723);

unser haus ist von gesten öd,
wir müszn schier essen mit den katzen. 3, 3, 73^a;

da (bei einer nachlässigen frau) wird nichts in das haus ge-
recht,

sonder alls glassen aus der echt (acht),
dann wird die katz das beste vich. 5, 332^a;

also wo das weib lang bleibt aus,
wird das best vich die katz und mause.

FISCHART chz. 415 Sch.;

hierbei war mein herr sicher, soß, frasz, spielete, faulente, bisz bund und katzen das beste vich waren. PHILANDER (1650) 2, 159. ich habe zwar hochzeit gehalten, aber so schlecht (einfach) und so still, dasz es auch die katz am herd nicht gewar worden. WEIDNERS Zinkgref 3, 155.

g) aber auch als verächtliches thier: er (Franz Moor) hat das prävenire gespielt, steckt eure schwerer ein, hier liegt er wie eine katze verreckt. SCHULLEN 140^a; dessen namen noch keine katze kennt, geschweige ein mensch. J. PAUL Fibel 2; widrigenfalls gefallen wir keiner katze. uns. loge 1, xvii (ix); dasz sonst viele gäste hierher kamen und jetzt keine katze. 3, 60; vergleichungen seiner jezigen lachenden lage im Haslauer Rosenthal mit seiner sonstigen im Leipziger ... wo ihn (Walt, d. h. hier J. Paul selbst) ausser den wenigen, die er nicht richtig bezahlen konnte, fast keine kaze kannte. Hegel. 1504 1, 231. daher sich keine katze dünken lassen, sich für was rechts halten: ich kenne einige meister, die sich im spielen keine katzen dünken lassen. MATTHEUS kleine generalbaszschule 55; unser eins ist auch keine katz. Götte 57, 163. daher: darf doch die katze den kaiser ansehen (vgl. bei HEILIGEN holzschneider 81 einen angeblichen ursprung des sprichworts);

die katze sieht den bischof an,
ist doch ein geweihter mann.

was weiß die katze vom sonntage? *abfertigung eines vorlauten rates* (Leipzig). Für sie ist zum futter das schlechteste gut genug, die reste des mihls (vgl. katzenfisch, katzentisch). daher 'das ist der katze, ist für die katze'; das gehört der katz, verdient verworfen, ausgesprochen zu werden. SCHW. 2, 345; götting. dat gew ek der katten, geb ich verloren SCHWABACH 97; schweiz. er wirt si such mit der chaze gd, *proprium commodum non negligit*. FROHM. 2, 371; mir nit, der katzen solich theure suppen (zu) essen! SCHADE sat. n. p. 3, 176; sie (Gorsens antwort) enthält auch einen zum drittenmale aufgewärmten brei, den ich längst der katze vorgesetzt habe. LESSING 10, 176; aber auch von menschen dem tode nahe, der gehört der katze. SCHÖNWERTH Oberpfalz 1, 357. Das geschrei, geheul der katzen, besonders der bahrenden, gilt als die böseste musik, s. katzenmusik, katzenconcert: und tanzen nach der katzen gesang.

ROHMERT in den fastn. sp. 1104.

h) weitere redensarten und sprichwörter: die katz läuft im den ruggen auf, er hat wol ze schaffen gicunnen, *adductus est in summas angustias*. MAALER 241; es läuft ihm die katze den buckel hinauf, *sensit periculum praesens et timet majus*. FRISCH 1, 505; da fieng dem wirt erst an die katz den rücken aufzulaufen, er wust nicht wie er seinen sachen thun wolt. WICHAM rollw. 65; da ward er gewar das leut vorhanden waren; erst lief ihm die katz den rücken auf, denn er sorget es weren mörder. 62; botz hundert tausent regiment, die knobel fürchten sich rechtsinnig, die katz läuft in den rücken auf, es träumt ihnen vom teufel. Garg. 215 (407); dasz ihnen die katz in alle macht den rücken hinauf lief und aufstiegen als vor ein gewissen tod zufliehen. 256 (464); griff der vornehmste (geist) selbst an das deckbett, solches aufzubeugen und mich mit gewalt auf den stul zu setzen, da kan jeder wol denken wie mir die katze den rücken hinauf geloffen. Simpl. 1, 617. 296. noch schweiz., schrub., frank., vgl. katzangst.

i) vom appetit der katzen. nach fischen: die katze esze wol fische, sie will sie aber nicht fangen (aus wasserscheu). STRIELEN 934. FRISCH 1, 505; diu kaz den vischen ist gefær. LS. 3, 521; ain katz nit gern vischet tief in dem wäg. 361. oft in kindersprüchen, z. b.

zwei gebackne fische

lagen unterm tische,

kam das katzen, wollte locken u. s. w. (Leipzig).

nach speck: man jagt die katze zu spät vom speck, wenn er gefressen ist;

die katz wirft an den pachen (speckseite),

ob si mit lustigen sachen

müg behangen dar an. fastn. sp. 405, 10;

freigebig ist der mit seinen schritten,

der kommt von der katze speck zu erbitten. GÖTTE 2, 241.

das heiszt schmer von der katze kaufen SIMROCK spr. 5196, in der Schweiz von einem der aus geiz sich beim handel anführen lässt, s. FROHM. 2, 371, also ähnlich wie 'dem schinder die keule abkaufen' (sächs.). frank. aber da kauft man der katz s' schinär ab, das ist nicht feil. FROHM. 6, 316. nach kase: das ist der katz den kās anvertraut. SIM. 5196; wenn man die katze auf den kās bindet, so frisst sie nicht. 5495; die katz über den kās kommen lassen, sich die jungferschaft, das ehrenkränzgen nehmen lassen. RÄULEIN 525, vgl. sp. 279. dagegen: die kuh klotzet ein neu thor, kaiser und könige, und die katz einen kās an, frisset ihn darumb nicht. interim 142; auch von der katze übrigens, wie von der kuh: indem ich sie so (erstaut) ansah wie eine katze ein neu scheunthor. Simpl. 1, 22. sie liebt den baldrian (s. katzenbaldrian):

das sich die seu wurden umb in reiben,

als umb den paldrian die katzen. fastn. sp. 215, 31.

sprichw. die katz ist hungrig wenn sie ans brot geht; der katze die den spiesz leckt, vertrau den braten nicht; es ist zuviel von der katze begehrt, dasz sie bei der milch sitze und nicht schlecke; die katze will auch bratwürste; geschäftig wie eine katze die sieben töpfe zugleich zu lecken hat (anders sie hat so notwendig wie die katz im kindbett, frank. FROHMANN 6, 316); er weiß wo die katze in teig langt (ist listig). SCHMID schw. wb. 622.

k) die katze im sack kaufen, 'nemlich an statt eines hasen' FRISCH 2, 110, nl. cene kat in den zak koopen, frz. acheter chat en poche, ital. comprare (vendere) la gatta in sacco, unbesehen etwas erhandeln, annehmen, sich aufbinden lassen: es ist etwas sonderbar, unbesehen und nach dem alten sprichwort die katze im sacke zu kaufen. MYIUS in Merks briefe. 2, 53; 'für sie habe ich einen bräutigam im schubsack', nun

so ziehn sie das männchen hervor, denn die kaze im sak kan ich doch nicht kaufen. HERMANN Soph. r. 6, 236; heraus mit der wilden katze aus dem sack! SIMROCK spr. 5513; raus mit der katz ausm sack! her damit, laß sehen. SCHW. 2, 345. appenz. e chatz im sack ha, etwas verborgnes haben. TOBIAS 91, und es war vielen so angst, dasz es einer katze im sacke nicht also sein könnte. PESTALOZZI Lienh. u. G. 2, 33.

l) da ist der katz gleich gestrent, der sache gleich abgeholfen. SCHMELLER. von einer buhlerin heiszt es:

sie kan gar wol den katzen streicheln.

H. Sachs 1, 516 (1590 387).

schmeichelnd betrügen, man kirt die katzen mit streicheln (vgl. kauz 3). sprichw. die katze ist gern wo man sie strählt (streichelt), man hört gern sich loben.

m) von einem der zerzaust, zerkratzt kommt, heiszt es, er sei unter den katzen gewesen: so zu einem, der zerkratzt und zerkratzt von einem zank mit der frau kommt:

den grüzt ich und zu red ihn stelt,

wo er gewest wer untern katzen.

H. Sachs 1, 519 (1590 387);

(zugerichtet) als wann ich unter denen katzen gewesen. univ. doctor 643; im gesicht war er verkratzt als ob er mit den katzen gessen hätte. PUTZGER 1630 2, 343; vgl. katzensoldat.

n) es gilt der katze (um) den schwanz (der ihr ausgestreuter körpertheil ist), es geht hart an den leib; auf dasz erfunden werden die langen lügen und betrug, so biszher von euch geübt worden, und sehet euch nur umb, es musz der katzen den schwanz gelten, noch mehr dazu. PARACELSUS 1, 371. es ist auch nicht allzusicher, die katze bei dem schwanze aus dem ofen zu ziehen. LESSING 1, 326;

mit wenig witz und viel behagen

dreht jeder sich im engen zirkehant,

wie junge katzen mit dem schwanz. GÖTTE 12, 107.

o) katze im heu: es müsse eine andere katz im heu sitzen. franz. Simpl. 1, 232, wol 'eine andre bewandnis haben'. ratschfrage wo sitzt die katz im heu? (wo sie den schwanz rausstreckt). BURL. Augsb. wb. 273. ital. gatta ci cova, da steckt etwas dahinter.

p) davon gehn wie die katze vom taubenschlage, (nach rollbrachtem schaden) angesehen sich fortschleichen: derhalben ziehen wir nun mit ehren ab wie ein katz aus dem taubhaus. FISCHART bien. (1588) 177; mit gutem gewissen wie die katze vom taubenschlage. KÖRTE sprichw. 2154.

q) bei nacht sind alle katzen grau (auch nl., franz., aber nd. swart SCHWAB. 97), die nacht vermischt die unterschiede, deckt schäden und blößen zu; der spruch wird z. b. zur entschuldigung für misgriffe oder zu allerlei tromt gesagt, wer z. b. abends einen schlechten rock anzieht, oder wenn einer ein hässlich weib heiratet:

wer kennt den schelm in tiefer nacht genau?

schwarz sind die kuhle, so die katzen grau. GÖTTE 41, 21.

r) noch viele andere sprichwörter. ich glaube wol, sie haben mich aufrichtig geliebt, aber, mein lieber Revanoe, die katze weiß wol wem sie den hart leckt. GÖTTE 21, 01, liebe will lohn. vernaschte katzen machen achtsame mägde, quae uocent docent. FRISCH 1, 505. besonders bei SIMROCK 5458 ff. (in auswahl): lässt sich die katze streicheln, ist sie schon mehr bei leuten gewesen; liesze die katze das mausen, so bliebe der kater draussen; gestohlen katzen mausen gern; wer mit katzen jagt, fängt gern mäuse; es sind so gute katzen die die mäuse verjagen, als die sie fangen; gute katzen mausen daheim und in andern häusern; wil die katz nit mausen, so lässt sie draussen. FISCHART bien. 1588 51 a. r.; schlafender kaczzen loft die wachent mus selten in daz mnl, si gin denn uf. KARAJAN Marini. I. jagdbuch Wien 1858 s. 94, 14. jh., auch bei BURLINGER Augsb. wb. 272; üble katze so nicht von selber maust; katze die mausen will, wird nie miauen; hat die katze junge, so lernt sie mausen;

katz aus dem haus,

rührt sich die maus;

wenn die katze aus dem hause ist, springen die mäuse über stuhl und bänke, 16. jh. wa die katzen uszerm haus, so raiben (tanzen) die mens. Pr. Germ. 4, 68, mhd. als diu katze özkumet, so richsent die miuse BERTHOLD 85, 6, angewandt schon wie jetzt auf dienerschaft und herrschaft; wer wilde katzen fangen will, musz eiserne handschube haben:

setz eine katz in ein vogelhaus,

es wird kein zeistein daraus;

bring eine katze nach England, sie wird miauen, bei STRIELEN mon fure eine katze in Engelland, so wird sie doch miauen;

wenn die katz einmal einen vogel frisst, so musz sie immer hören 'katz vom vogel' (s. kätz);

willst du lange leben gesund,
isz wie die katze, trink wie der hund;

reist eine katze, so kommt ein mäusfänger wieder (vgl. unter gaus); gebrühte katze scheut auch das kalte wasser (auch franz.); gründige (unnütze, sterbende, versengte) katzten leben lange; todte katzten beissen auch die mäuse; die katze list in der bibel (vgl. sp. 283). s. noch unter 5. eigen bei DENZLER zur katzten schenken, einen ersten schritt nachsehen.

3) Fur katzentzels, wie fuchs, marder, zobel u. s. w.:

an statt der otter und der katz
steck ich die hand in meinen latz,
an statt der rosen knöpf ich zu
mit stroh und baste meine schuh.
FINKELTHAUS bei GÖDEKE, II bacher d. d. 1, 304^o, 70.

4) Von andern lebenden wesen. a) von einem alten schlechten pferde 'die alte katze', vgl. katzengeschirr, bair. im spott von einem kleinen pferde; von kleinen sinken pferden sagt man, sie laufen wie die katzten. vgl. die guldin katz WALTHERS 82, 17 (PREISER s. 233), ein nettes, kleines fälsches ross? s. auch sp. 282.

b) von menschen; schmeichler nennt man wol katzten, vgl. sp. 282 unten, hofkatze 123, zanker heissen haderkatzten (disputierkatzten Simpl. 2, 273), aber besonders von allen oder bösen weibern:

o weib, o weib, du böse katz,
ich hab für dir kein sichern platz,
zerkratzt mir oft das angesicht mein,
der teufel soll dein lohn sein.
KÖNNEN hist. volkst. 244;

ein mancher meint er hab ein schatz,
so ist ein garstig wüste katz. Simpl. 1, 306;

und um die wilde katze (wild cat) wollt ihr frein?
SNAKAR, der widerspänst. zdm. 1, 2,

wann er eine solche wilde katze an sich hangen wird. KÖHLER kunst über alle künste 37, 16; in jedem nonnenkloster ist jede alte katze Beelzebub. ZIMMERMANN einsamk. 2, 249.

c) das hat zum theil mythologischen hintergrund. in sagen und märchen erscheinen kater und katzten, namentlich schwarze, oft als unheimliche wesen mit bösen glühenden augen, der teufel nimmt sich ihrer an wie seines gesindes (z. b. bei E. MEIER schuld. sagen nr. 163), sie dient ihm dafür (zeitschr. f. myth. 2, 243), er erscheint selbst in ihrer gestalt (das. 2, 63), vgl. katzentrunk, und als 'höllenkatz':

des furht ich daz in kratze
diu heileclichiu katze. MARTINA 47, 106,

er hat alsam ein katze gran (borthaare) HAUPF 8, 277. katzten sind hezen (myth. 476), hezen verwandeln sich in katzten, reiten auf katzten, mädchen werden von zauberern zur strafe in katzten-gestalt gebannt: wie manche katze warf er in die ofenglut, liesz sie darin elendiglich verbrennen, und tadelte ihn jemand drum, sprach er mit lachen 'ei was schadts? wer weisz obs keine heze war'. MUSÄUS kinderkl. 105. Vor alters aber war die katze der göttin Frowwa heilig, s. myth. 282. 1013. 1031, vgl. unter kater. daher heiszt es noch in der Wetterau, in Pommern (DÄNEMERT 221^o), wenn eine braut zum hochzeitstag schön wetter hat, die hat die katze gut gefüttert, das thier der liebesgöttin (vgl. katztenliebe 2); wer katzten gerne hat, bekommt eine schöne frau. SCHÖNWARTN Oberpf. 1, 356, das. verliebt wie eine katze (auch frz., u. u. a.). daher rächen katzten im hause entweihung der zwölf nächte (ROCHOLZ Schweizer sagen 1, 152 fg.). späte spuren eines förmlichen katzencultus (myth. 1019) s. z. b. zeitschr. f. myth. 2, 239, vgl. katztenküsser. So muszte schon darum die katze den bösen wesen unheim fallen; sie heiszt als solches auch donner-aas, wetteraas, was sich aus einer angabe STIELERS 935 näher erklärt: eine alte katze, anas, eine alte donner- und wetter-katze, vetula saga quae arte magica tonitrua ciere potis est (vgl. Kochen 6). eine unholde bei H. SACHS 1 (1590), 396^o:

die fünf sprach 'mein kunst ob euch olln,
kann mich in ein katzten vorstellu'.

gehört hierher das kätzchen im kinderspruch das aufgefordert wird die wunden zu heilen? in der Schweiz heiszt die raupe teufels-katze STALDER 1, 276, schmetterlinge aber stehn den elben und hezen nahe (myth. 1027. 981. 1026), das engl. caterpillar, raupe, enthält also vielleicht den kater? vgl. lombardisch gatta, gattola raupe, helgol. skadenkater mistkäfer FROMM. 3, 33^o, vgl. maikatt maikäfer sp. 282. immerhin könnte auch in kätzchen für mädchen die heze mit nachklängen und urspr. unterliegen, ein schnip-pisches und gewitztes, überlegenes mädchen nennt man ja auch eine kleine heze, ein wettermädchen. mythisches zeigt die katze auch insofern, als ihr niesen für wahrheitsbestätigend galt:

dir hat die katze nicht genorn. HELDLING 1, 1393,

s. mythol. 1070. engl. cat, nl. kat ist auch kure, s. kotze, kammerkatze.

5) Einige redensarten mit katze müssen aus rechtsgebräuchen ihren ursprung haben. so a) die katze heben: wenn einer ein solchen hant (wütenden dorfrüden) hett mit im laufen, und etwan durch ein dorf gat, so müsz im alles dz garnen und die katz heben alles dz ein solchen wütenden, waltschelligen hant furkaupt, dz hett den hals verlorn. KEISENSBUNG bilger 140^o; wo si solche red von dir innen würden, du müstest sicher die katze heben, si würden dich warlich für ein kätzer verbrennen laszen. SCHADES sat. u. pasq. 3, 173, wortspiel mit katze und kätzer:

ich sagt manchem die warheit eben,
noch must ich zletzt die katze heben.

MÜLLER scheltm. 21^o;

alles schon in angewandter bedeutung, sich uibles gefüllen lassen, erhalten müssen, als sielschreiber dienen. da man doch für den eigentlichen sinn an eine wirkliche katze zu denken hat, so scheint es eigentlich eine ehrenstrafe zu sein, ein seilensstück zu dem hundetragen, dem edle unterlagen (rechtsall. 715). heben bedeutet durch verwechselung mit haben auch halten, katze halten musz eigentlich mit katze heben ganz oder ungefähr dasselbe sein:

wehrt euch, ir müst ein katzten halten. H. SACHS 4, 3, 51^o;

die trabanten und soldaten
warlich dort her an uns gerathen,
den müssen wir ein katzten halten. J. AYER 399^o,

wol 'es wird uns schlimm ergehn', wir müssen still halten, wie etwa einer der irgendwie drafweise eine katze hielt unter dem hohm der versammelten menge?

wir hielten so wol (wie) ihr die katzten.

WELLMER lieder des 30j. kr. 148,

wir haben so gut wie ihr herhalten müssen, es ist uns ebenso schlecht gegangen.

was habt ihr nun von euren truz,

ihr rebellanten, doch vor nuz?

ihr müst die kaze halten. SOLTAN 2, 402,

so wird 1664 dem eroberten Erfurt gedroht. kenneb. heiszt katz halten stille halten, harren und dulden. REINWALD 1, 77. vom ruhigen, aber gezwungenen aushalten in einer schlimmen, gefährlichen, peinlichen lage: muste derselbe in ketten und banden katze halten. westph. Robinson 138; oben auf der spitze des berges giengen wir zusammen (zum duell) ... da durfte und kunte von uns beiden auch keiner ausweichen ... so aber musten ich und der frembde oben auf der spitze katze inne halten und unter währendem schlagen wie eine mauer auf den knochen stehen. Schelmusky 2, 66; Franciska. ja ja, im wagen musz der herr major (Tellheim) katz aushalten, da kann er uns nicht entwischen. LESSING 1, 560; das 'katze inne halten' ist ähnlich dem 'knebel inne (im munde) halten', nicht mucken dürfen, s. knebel 13. Carina. o, das ist mein tausend spasz, solche zärtliche hetze (flucht der gräfin mit einem liebhaber und deren verfolgung) ... Rheingraf. willst du mir denn auch so lange hier katz aushalten (als liebhaberin)? der Rheingraf oder das kleine deutsche hufleben, schauspiel in 5 aufz., Germanien 1806 s. 215; wie der herr so'n paar wochen lang in der stube katzaushalten muszte (wegen krankheit). offene briefe des freih. Arminius von der Eiche u. s. w., Germ. 1806 s. 87. so frank. der musz die katz halten, zu hause bleiben, auch für andre die strafe auf sich nehmen. FROMMANN 6, 318.

b) ähnlichen ursprungs musz die redensart sein die strebkatze ziehen, in sank leben, eigentlich wol auch eine ehrenstrafe, etwa für zänkische ehreute, die vor der menge sich um eine katze zerren und reissen muszten, um ihr eignes leben damit in parodierendem gemälde bloz zu stellen?

solt wir jedem ein lachen (ackinken) geben,
der mit seim weib zoucht die strebkatzen
mit schlagen, raufen, krelln und kratzen,
wir woln ihr guag in der statt linnen.

H. SACHS 1 (1590), 357^o,

denn eine katze musz doch ursprünglich im spiele gewesen sein. eine ähnliche ehrenstrafe ist noch in unserm jh. am Harz in gebrauch gewesen; wie nämlich in SPANGENBERGS neuem valert. archiv zur kennnis des kön. Hannover 4, 118 (1823) berichtet ist, wurden in der bergstadt Clausthal zänkische weiber so bestraft, dass man sie auf offnem markte in eine besonders dazu bestimmte tonne steckte, so dass nur die köpfe heraussahen, und so muszten die beiden wider einander geifern und schmähen, zum schauspiel der gemeinde, und das liesz: in die beiszkatze sperren; diesz beiszkatze für die tonne sieht grad so aus, als wäre diese nur an stelle jener katze getreten. auch in England

hat jene sille, wie sie auch war, bestanden, denn die redensart lebt auch dort noch: to tear the cat (die katze ziehen, zerren, auch bloss tear) heisst wüten, loben, bei SHAKESPEARE midsumm. 1. 2 to tear a cat. schwab., hennob. heisst noch 'strangkätzen ziehen mit einem' sich herumzanken, achles. die strabelkatze zieht sich zanken und raufen, und zwar namentlich von unverträglichen ehelichen (WEINH. 42'), eben wie bei SACHS die strebkatze ziehen, bei BRANT krähkatze im cap. von bösen weibern (zu kräbe korb?):

es züht die krähkatze mancher man,
der doch das urteil noch müsz lan (nachgeben). 61, 31;

nd. heisst strebekatze selbst ein widerspänstiges weib. Sonst kommt dieser kampf als kraftspiel vor, noch heute, in folgender weise: wir knüpften ein langes handtuch zusammen und jeder legte sichs ums genick, nun zogen wir an einander. AUERNACHS volkskalender 1859 s. 84 (bierbrauer von Culmbach); in Appenzell mit einem stricke, s. TOLIER 414 strebel (stregel) zücha. aber die 'katze' erscheint auch darin, RUCNOLTZ alem. kinderlied s. 455 gibt das schweiz. spiel von kindern als 'kalzenstriegel', in Pommern heisst es sträwkott speln. in der 'dreizehner' stube im Strassburger rathaus war es bildlich dargestellt: unter zweien gegeneinander knienden kindlin hat ein jedes ein knebel im maul und ziehen mit einander in einer handzwehlen 'die strebkatze'. S. BRANT bei ZARNCKE s. 159, der knebel deutet auf zwang, also nicht spiel, sondern strafe? die kinder erscheinen in allen den 52 bildern dastelbst, sie sind künstlerische einkleidung. über der rathauskür zu Hannover ist es von männern mit einem handtuch und denselben knebeln dargestellt in einem steinbilde, s. darüber mit zeichnung SPANGENBERGS archiv 4, 102 ff., dass es da strafe ist, zeigt deutlich die verhöhnung die von einer frau und einem knaben den ziehenden angethan wird; es heisst da das luderziehen, und luder deutet wieder auf ein thier. die stelle des bils am rathause aber muss eine bedeutung haben, die einer erinnerung an die städtische gerichtsbarkheit oder gemeindezucht? als ehrenruhm zwischen zwei auf einander erzürnten tritt das luder ziehn auf in BECHMANNS bearbeitung von DEDEKINDS miles christianus (1604), de strebekatte tēn in des Onichius Damon und Pythias, auch mit handtuch und festhaltendem knebel (stock), s. GÖDERE zu Römoldt 85. 88. auch das spiel ist übrigens schon im mittellalter bezeugt, s. katzenstrebel, auch kalzen (bes. das nd. katthalsen das.). ein andrer name ist sich um den meister ziehen, s. KÖHLER kunst über alle k. 146. 249. auch die Böhmen haben kocoura tahati s. kým 'strebekatze ziehen', einander zerren.

c) noch eine ehrenstrafe mittelst der katze scheint sich aus einer redensart zu ergeben:

und wer da ist am meisten schwach (im streit unterliegt),
der zieh die katze dann durch den bach.

FISCHART stöhhats 300 Sch.;

er sass dort wie ein katze verirrt,

die durch den bach gezogen wird. ders., Dominici leben B4
(GÖDERE elf bücher d. d. 1. 1697),

von Dominicus den Franciscus in den fluss abgesetzt und der nun nass am ufer sitzt; wenn in verbündnissen der fürnehmsten einer noth leidet, müssen die geringere hernach .. jederman fällt auf sie, und müssen die katze durch den bach ziehen. LENHART flor. 1, 128; er muss die katze durch den bach ziehen, aussetzen was er nicht einbrochte. DENZLER. noch jetzt rhein. die katze durch die hoch schleifen, verlieren und die kosten bezahlen. KENNEDY 218; in Bern i wurde zletzt müesse chaz dūre bach zie, totum hujus negotii laedum denique mihi devorandum erit. FROMM. 2, 371. bei der scheu der katze vor dem wasser? laugte sie wol dazu, um einen mit dieser aufgabe durch lächerlich werden zu bestrafen. spuren des gebrauchs zeigen wol auch der gaunername bachkatze für hiesel (auch schwab. SCHWIB 308), der häufige bachname Katzenbach, Katzbach (Katzenbrunnen), das schwab. sprichwort 'mit der katze durch den bach!' geschwind! hand angelegt! gewiss von etwas unangenehmen. FISCHART groarm. (Scheible) s. 620 nennt den mond die wasserkatzschwimmige nachtsunn. ein böses weib heisst eine nasse katze:

wann sie war auch ein nasse katze
und gab dem scherer auch ein platz. H. SACHS 4, 3, 66;

das ander ist ein nasse katze,
dass sie heret und überschwatzt
die leut mit hinderlisting worten u. s. w. 1, 604 (1590 376);

es sind (die weiber) zu alt, nass, böse katzen. 3 (1588), 3, 10.

bestrafte man fehltritte von frauen so? vgl. in bach treten 1, 1060. ein beschämter zieht ab wie eine gebadete katze:

die brocken schlicket der nasse knob
und zog ab wie ein nasse katze. H. SACHS 1, 453.

ähnlich die katze taufen: lass nicht ab, tauf wol die katzen. A. v. EYB Menachem. 100, perge in virum bei Houtma.

Y.

Eine anzahl anderer bedeutungen des worts steht mehr oder weniger ausser sicherem zusammenhang mit dem thiere, sie folgen dennoch hier in der reihe, der übersicht wegen.

6) katze in der älteren kriegskunst, in mehrfacher bedeutung, hauptsächlich in der belagerungskunst.

a) vinea, testudo, bewegliches schutzdach für die belagerer, minierer u. s. w.; schon spätlal. cattus: vineas dixerunt veteres quos nunc militari barbaroque usu vocant caltos. DUCANGE aus Vegetius 4, 15, aber diese caltos steht nur in randglossen der Pariser ausg.; mlat. callus, gallus, cata, altfranz. chaz, prov. cata, mlat. calte hor. belg. 5, 121, mhd. katze wb. 1, 792, vgl. Fr. Germ. 4, 156. es ist doch wol gemeint, wie eine katze die sich heimlich heranschleicht. katze, vinea (gedr. 'vineas'), instrumentum bellicum. voc. th. 1492 p 6. nachher auch das werkzeug das unter dem schutzdach in laufgraben an die mauer gebracht ward, um sie von unten zu zerstossen, aries, sturmkatze, schirmkatze DIERF. 620.

(sandten) umb ein chacken die seu ireiben
scholten so die mauer hin an. WITTENWEILER ring 57, 23;

die kätzen schol man an hin furen
und stoszen in die mauer enzwal. 37;

sy hatten bygedreven ein achirm ind katze breidt,
dair msichten si ir geschule (vorsteck) ind sich zom storm
bereidt.

WITTESTRAT reimchr. von Newz 585, III. jh.;

storms willen si begiunen, ein katze drijven si dar an. 647;

unerschreckt si saegen die vyandt stoultz dair komen her
under einer katzen swair die si dar woulden drijven. 651 ff.

b) nur übertragung vom vorigen scheint es, wenn nachher ein schweres belagerungsgeschütz katze, feuerkatze heisst, ein kammerstück, ganze stinkugeln daraus zu werfen, wie ein mörser; auch andere ausdrücke, wie laden, giengen von der allen art auf die veränderte neue unverändert mit über. vgl. katzenkopf 4.

c) ein baustück in der befestigungs- und belagerungskunst, mhd. ein gerüst worauf die blide (s. bleide) stand, später eine besonders erhöhte schanze, um von da die übrigen werke zu beherrschen: 'calze in einer festung, von welcher man auf den feind lauret wie die katze auf ein mous'. HENRICH 593; pflegt man von wasen und erden mit underlegtem reisig, auch in der not mit mist eine schütt, welche ein katzen wird genennet, zusammen tragen lassen .. durch die schanzbawren. auf dieser katzen oder erhöhtem ort kan man schanzkorb setzen. KIRCHMOR milit. disc. 175; katzen in ein sumpf oder morast geschüttet. das.; sie (die festung) mit katzen und bauwen zu überhöhen. 11, von seiten der belagerer. auch das wird übertragung von a sein, denn die fahrbaren thürme mit denen man früher an die mauern rückte, auch um sie zu 'überhöhen', waren ja zugleich schutzdächer für ihre besatzung, der name blieb den schanzen, die denselben zweck hatten, nur des feuergeschützes halber die beweglichkeit nicht mehr brauchten; vinea wird im 15. jh. ausdrücklich auch mit 'ebenhöhe' (s. d.) glossiert DIERF. 620, und schon mhd. werden ebenhöhe und katzen MONES anz. 8, 444 zusammen genannt wie ziemlich gleichbed. so sol man sich versehen (zum schanzenbau) mit gutem geraume, darauf kein verhindernus, auch weite und breite platz zu den schanzen verordnen, damit man in solchem und anderem fall der noth in die schanzen auch gut aufgeworfen rundel, welche man katzen pflegt zu nennen, mit einverleihen und darumb gute gräben machen kann. FROSPERGER (1896) 3, 106; derwegen die gemeldten zwei rundel vor den andern allen mit gutem geschosz versorget, dann man von den beiden für die andern all hinaus reichen kan, desgleichen woferr die feind die schanzen stürmen oder anlaufen wolte, so mücht man sich der heide trösten, dieweil darauf mit dem geschütz, so lang die schanz wehret (sich hält), gereicht und geschossen mag werden. solche rundel werden auch wol katzen genannt, doch dass sie vor den andern was höher aufgeführt und mit schanzkörben bestellet werden. 102. die spätern angaben zeigen übrigens mancherlei abweichung: katze, propugnaculum altius vallis impositum, catus, franz. cavalier. STIMLER 935; pulvinus in propugnaculo, wallkatze, basteikatze. FRIEDRICH 1, 506. katze, ein aufgeworfenes werk zwischen den stücken, damit sie im etwas bedeckt stehen. HÄBLER 528. nd. blockhuse, katten genannt LÖWENTZ. stiftsfelde 141 (s. katzenwerk 2). nl. kat, kalle. s. katzenwall, übrigens auch katze gleicher bedeutung.

7) reimmblock, fallblock zum einrammen von pfählen, schwiz. schwab., auch bei HÄBLER 528, nd. katblock; scheint spätere anwendung von katze als widder 6, a.

8) katze, geldkatze, lederner hohler gurt der als geldbeutel dient, zeigt sich erst im 18. jh.: mit einer ziemlich stark an-

gefüllten katze voll geld. Felsenb. 1, 353; geldkatze 1, 360. Faisch 1, 505. nd. katto br. wb., dän. kat, pengekat (schwed. dial. katt f. geldbeutel schlechthin, 'gewöhnlich von katzenfell' Rietz). lit. heisst es katys. eigen bei J. PAUL: der lunatische kaiser rüch einen halben Naschegurt oder katze von witz aus. herbstbl. 3, 264.

9) ein kleines schiff, auch katschiß, katzschiff, mlat. catta. nl. eene kat zonder ooren, flüze, längliches schiff mit weitem bauche, engl. cat; altfranz. chaz. vgl. kitz.

10) wie katzanker.

11) ein pfuhl im hafen, am kai, fahrzeuge daran zu binden.

12) eine peitsche, in der schiffszucht gebraucht, die katze mit neun schwänzen, neunschwänzige katze, engl. the cat of nine tails, dän. kat, dazu katte auspeitschen, wie HUPEL aus Liefland katzen gibt von katze, 'eine in Russland gewöhnliche strafpeitsche', russ. kōkī, pl. von kōkka katze.

13) im schieferbruch, die harten knorrigen stellen und gelben mineralischen adern im schiefer. vgl. katzenfleisch 2.

14) eine krankheit der hüttenleute, die bergsucht, metallkolik, vom einatmen der bleidämpfe in den schmelzhütten, auch giesz-leber, heisst die hüttenkatze, bergkatze, böhm. kočka hornická.

15) bei den schmieden ein bündel eisen, das zusammengeschmiedet werden soll; auch böhm. kočka.

16) bair. gerollter flachs, in einen grossen knaul zusammen-gedreht. schwed. kall m. ebenso von wolle, zugleich als eine art handelsmass, s. Rietz 313. böhm. kocour (eig. kater) 'kranz von flachsreisteln', kočik ein kloben flachs. s. dazu katzen 2.

17) bei fischern eine art reue mit engem eingang, durch den die fische hinein, aber nicht wieder heraus können. bei seefischern ein zughaken an langem tau, verlornen netze zu heben.

18) in Liefland ein langer haken, gebäude einzureissen (AOKLUNG), vgl. HUPEL 107.

19) unterstr. kās f. ein rausch. CASTELLI 181. vgl. kater 3 a. e.

20) im münzwesen metall das beim schmelzen aus dem tiegel läuft.

21) amentum, iulus, s. kätzchen, kätzlein. schweiz. die feder-artige wolle des wollgrases, wie des eriophorum polystachion. TOBLER 91.

KÄTZELKRAUT, s. katzenklee.

KÄTZELN, 1) junge katzen werfen, franz. chatter, engl. kittle, kitten, norw. kjetta, kjista, schwed. källa und källa, kissla, kittla Rietz 314, auch vara i kättel, 'im kätzel sein'.

2) hin und wieder schleppen, wie die katze ihre jungen. Schm. 2, 340; vgl. schwed. katzen vortragen, geschwätz hin und her tragen und so handel stiften, daher katzenvortragerei Schmid 307. vgl. katzengeßchäft.

3) kárnī. kosen, schmeicheln LEXEN 156 (wie slav., lit. sp. 281).

Das wort ist älter: ketzen catillare, in alienas domus more catellorum girare. voc. 1429; ketzeln oder mausen, catillare. voc. theut. 1482 q 2.

KATZEN, in mehrfacher bedeutung, verschiedenen ursprungs.

1) von zank unter ehelichen:

so sprechens, ich sull (conf.) flux mit ir katzen,
so tut mich aber bei meim eid kratzen,
das lederman io tut erbarmen. fastn. sp. 48, 5,

es ist wol dasselbe wie die katze ziehen sp. 298. von dem stre-tenden hin und her ziehen stammt auch schweiz. katzen von zweien die einen grossen hobel ziehen. STALDER 2, 92, daher dieser hobel katze TOBLER 91; ebenso lat. serram ducere cum aliquo bei Varro, sich hin und her zanken, eig. die säge ziehen. da die strebkatze als handtuch oder seil um den 'hals' gelegt ward, stammt davon wol auch nd. kalthalsen (vgl. FROMM. 3, 366), sich heftig mit jemand zanken, und viele mühe haben mit etwas. Brem. wb. 2, 753, nl. kalthalzen, sich vergeblich abmühen, denn auch die letzte bedeutung hat das strebkatze ziehen.

2) schles. katzen verwirren, bes. faden, haare, auch katschen (katsche f. verworrenen fadenknollen), und in form und bed. nahe kättern, bes. vom verderben der wasche (vgl. osnabr. kättken in eile auswaschen, pomm. ümkatern verändern), und kotteln, kudeln wirren, zausen, s. WEINH. 41. 42. Darin klingt aber ein eigner stamm an, der vielverspricht ist: katze 16 (s. dort die fremden anklänge), zusammengedrehter flachs; deutschungsrussisch kotzen wirres haar, kotzig zerrauft, kotzing ein ungekämmter Schürken 72; md. kaute, streng hd. kauze flachsbündel in zopfform, schwed. kauzen verworrenen faden. überseisch: nordengl. colted verwirrt, verfilzt, cot wollabfall, schott. ketty verfilzt, kett verwirrte wolle. auswärtig: böhm. kotin 'kotsling', ungr. kőtz werk, s. weiter ketzer 5, kauto flachs. vgl. auch karzen verwirren.

3) merkw. am Mittelrhein katzen fein regnen, vgl. das. kotzen 'periodenweise regnen' (KENNEN). im Osterlande kätzen dünn und flockig schneien (mit gedanken an die flocken als 'kätzchen'). es wird also in der mitte, in Thüringen, Hessen auch nicht fehlen.

4) katzen (kätzen), ball spielen, s. katzball.

KÄTZEN, kurz und abgestossen husten, sächs.; östr. ähnlich kätzeln hören. vgl. kackezern, kaken, kotzen.

KÄTZEN, adj. felinus, von der katze, ahd. chezzin, mhd. ketzin: ketzein, callinus. voc. th. 1482 q 2, in andern vocab. der 15. jh. ketzen (kitzin, kitzen), nd. ketten DIERENBACH 107, auch ketzie das.

KATZENART, f. genus felinum. RÄDLEIN 528: herrn (gedr. herr) sind katzenart, streicht man sie glatt rucken ab, so recken sie den schwanz, streicht man sie widerporstig hin-auf, so funkeln sie. Garg. 213 (307); sie (die röm. kirche) ist katzenart, sie will nit gefangen sein. bienenk. 1586 40. dazu

KATZENARTIG, adj. katzenartige freundlichkeit, katzen-artiger blick u. dgl.; aber dieses katzenartige lauern war ihm unmöglich. ARNIM kronenw. 1, 106.

KATZENAUGE, n. oculus felinus. nl. kattenoog. man legt menschen katzenaugen bei, rari oculi, rarissime STIELER 67, letz-teres sind weiber mit katzenaugen: solltest, dächst mich, leicht den unterschied zwischen ein paar blauen oder katzenaugen zu treffen wissen. Fa. MÜLLER 3, 62; katzenauge des argwohn. J. PAUL jubelsen. 20. Auch ein halbedelstein, onyxtart, heisst katzenauge, oculus cati, 'als ein agat, halb durchsichtig, mit einer augenbraune' Faisch 1, 505; auch sonnenauge, oculus beli, frz. pierre chatoyante. Ferner die kleine taube nessel, lanium am-plexicaule, und das nachtfingerglas, telescopium nocturnum. schweiz. katzenäugli, das vergissmännicht. TOBLER 91, die himmelblaue cynoglosse, und veronica STALDER 2, 92.

KATZENÄUGIG, glaucus DASYPODIUS 87, katzenäugig 299. STIELER 67. katzenäugig MAALER 241. nl. kattenoogigh KIL.

KATZENBALDRIAN, m. valeriana officinalis, die katzen lieben seinen geruch und reiben sich daran. s. katzenkraut, katzen-wargel.

KATZENBALG, m. pellis felina. Faisch, katzenbalk ALDENUS HH3.

KATZENBAULEN, m. s. unter katzendiele.

KATZENBALSAM, m. mentha longifolia, und nepeta cataria (katzenminze) NENNICH; mentha aquatica, bachminze LONICERUS 144, krausbalsam, silybrium, balsamita STIELER 89, mentastrum Faisch. s. katzenminze.

KATZENBÄNKLEIN, n. bänkchen im winkel, auf dem einer 'weggesetzt' ist, s. katzentisch: in dem ersabe ich einen poeten dort auf einem katzenbänkchen sitzen ... den fragte ich wie er dahin geräth. Philander 1, 219 (1650 214).

KATZENBART, m. barba felis; von einem mannesbarte:

komme her, ich geb dir einen dreier
und zauso deinen katzenbart.

CHR. WEISSE überfl. ged. (1701) 434.

KATZENBAUCH, m. eine porzellanschnecke, cypraea mus.

KATZENBISZ, m. man schreibt dem biss der katze allerlei schlimme folgen zu, daher als name einer krankheit: die luna-tischen krankheiten, taubsucht (taubsucht), unsinnig katzenbisz, mania. PARACELSUS 1, 666.

KATZENBLEI, n. lapis sterilis nitorem plumbi tantum habens, nihil vero metalli. Faisch 1, 505; benannt wie katzengold, katzen-silber.

KATZENBLUME, f. s. käseblume.

KATZENBLUT, n. verberna officinalis, eisenkraut.

KATZENBRET, n. pluteum, katzenpret oder tyl (d. i. wol katzentyl). voc. theut. 1482 an 1, s. katzendiele.

KATZENBUCKEL, m. die katze buckelt wenn sie einen schmeichelnd umgeht, das ist auf menschen übertragen, besonders von kriechend demüthigen verbeugungen, von schmeichelndem ge-bahren, einen katzenbuckel machen, sich mit allen katzen-buckeln entschuldigen; er war kurz von person, aber dick, verstund einen seltsamen katzenbuckel zu machen. (Th. Arn) briefe die neueste litt. betr. 21, 154; Just. wenn ich ihm (dem wirt) doch eins auf den katzenbuckel geben dürfte! LESSING 1, 513; diese augendienererei, die katzenbuckelgebärden. GÖTTE an Schiller 482; vgl. krummbuckel. auch ohne diese nützliche beziehung: die stadt macht einen rechten katzenbuckel mit ihren geduckten häusern. BETTING briefe 1, 255. der Katzen-buckel, ein berg im Odenwalde, wie Hundsrück.

KATZENCONCERT, n. katzenmusik: was macht ihr für ein katzenkonzert? A. W. SCHLEGEL; ein musicant spielte die

melodie des ersten, der andere die des zweiten und der dritte die melodie des dritten liedes . . . mit vieler mühe gelang es dem wirthe, diesem katzenkonzert ein ende zu machen. der deutsche Gilblas 22. vgl. unter katzenschrei.

KATZENDARM, m. das schirm- oder blasenmoos, *splachnum ampullaceum*.

KATZENDICK: er ist katzendick LICHTEBERG 3, 76 (35) in dem katalog der trunkenheitsausdrücke. schweiz. katzhagelvoll, im höchsten grad betrunken. STALDEN 2, 92, in 'S. FRANKS Germ. chron. (Augsb. 1539) 154' heist es von völkern: wie die katzen voll sein. vgl. katze 19.

KATZENDIELE, f. oberbair. eine art altbänchen am giebel eines bauernhauses. SCHN. 1, 365. 2, 345, lieblingssitz der katzen; ähnlich das katzenbaum ein gewisser balken am bauernhause, anderwärts katzenbalken am dach (auch hahnenbalken), rhein. katzengebälk, katzenläufer das oberste gebälk in einer scheuer (KENNEIN 218), ostfr. kaltgävel (katzengiebel) über dem waldach der bauernhäuser (STÜRENB. 104'). schweiz. katzensteg leiste über der laden-einfassung an häusern, worauf katzen und spatzeln zu spazieren pflegen. TÖBLER 91', eine nd. kattenstie am herde s. rechtsalt. 490 (vgl. katzensteig); vgl. katzenbret, katzenfusz, katzenstühlchen, katzentisch.

KATZENDING, n. binse woraus das katzenstühlchen geflochten wird, rhein. KENNEIN 218.

KATZENDRECK, m. *stercus felinum*: graw wie katzendreck. FISCHART S. Dominicus D 4', von mönchskatten. dann eins der vielen kraftwörter im volksmunde für kleinigkeit, lumperei, wertloses ding, schlechter preis u. dgl., um so kräftiger bei dem bekannten geruche des katzenkots:

das heist doch nicht für katzendreck
sich mud und lahm kasteien.

BÜCKER 40' (1789 2, 252);

die verlangten 100 rth. sind kein katzendreck. J. FALK in BÜTTIGERS liter. zuständen 2, 290. schweiz. mit doppeltem scherz: heit docht (gedacht) en chatzaspick! jo en chatzaspick! warum nicht gar! lieber gar! TÖBLER 91'. schwab. es ist ihm katzendreckig, unwohl. SCHMID 308 (nl. katzwijn ohnmacht), wol eben vom geruch.

KATZENEI, n. mit dem katzenei fertigt der volkswitz unzellige neugier ab: es ist ein katzenei! als etwas unfindbares:

bei schönen (mädchen) aber ist die reine weihertren
jetzt leider so gemein als wie ein katzenei. GÜNTHER 1002.

redensart 'geschwind ehe die katze ein ei legt'. CUN. WEISE überfl. ged. (1701) 515. SIMROCK spr. 3501, vgl. LADENBERG 4, 425. dummen menschen wird weis gemacht, katzen legen eier, wie die huzen, fuchs, z. b. im Peter Lowe:

bereit ihn, des pfarrherrn katzen
die legen ihm alle tag eir. weim. jahrb. 6, 456.

KATZENEI, pl. ist ein name des kleinen maiblümchens, *convallaria bifolia*.

KATZENERZ, n. falsches erz; s. katzensilber.

KATZENEULE, f. die gemeine ohreule, das käuzlein, *strix otus*. NEMICH; nl. katuil (katwl KIL.), norm. katugle, schwed. katugl, kattuggla, auch kattögel RIETZ 314', schwed. katugle bedeuten auch 'katzeneule', es werden aber andre eulenarten dafür angegeben, ostfries. kattöle 'eule' überhaupt STÜRENB. 104', die eule hat an sich viel katzenartiges (vgl. kauz). Auch ein nachfalter, *phalaena processionaria*, und ein anderer, *phalaena flamma et spectra*, *noctua piniperda*.

KATZENFALSCH, falsch wie eine katze: katzenfalschheit.

KATZENFELL, n. *pellis felina* (vgl. unter katzenpelz):

ein mann von rauher gestalt,
mit einem mantel bedeckt von wilden katzenfellen.

WIELAND 22, 14.

KATZENFETT, n. nl. kattervet, oft zu überglänzendem gebrauch verwendet, wie die leber, milz, galle (s. katergalle) und andere stücke von der katze. vgl. katzenhirn.

KATZENFILLER, m. s. katzenschinder.

KATZENFISCH, m. an der Ostsee, in Preussen die ganz kleinen fische, die man den katzen vorwirft (vgl. katze sp. 295). HENNIG 119; ebenso nd. kattfisk brem. wb., daher nl. katvisch weissfischchen (KILIAN kattenvisch, blick, alburnus).

KATZENFLECK, m. es würde katzenflecken setzen. exorcist; wol spuren des katzenbalgs (vgl. katzensoldat).

KATZENFLEISCH, n. 1) scherzhaft für katze, wie kalbfleisch (s. d.):

wann dir ein junkfraw auf der strassen
begegnet, so mach dich züthätig . . .
als bald ir holdschafft von ir heisch
und thut dich zu wie katzenfleisch,
das selber kan in hafen (topf) steigen.

SCHMIDT grob. E 2';

er ist (aufdringlich) wie katzenfleisch, das steigt selbst in die tüpfe, er frage doch zuvor ob wir ihn haben wollen. CUN. WEISE überfl. ged. (1701) 354, sagt ein mädchen zu einem junggesellen, der sich selbst zur gesellschaft meldet: sie thut sich zu wie katzenfleisch, läuft selber in den topf, hat vier beine, von einer die durchaus einen mann haben will; nd. dat is so gemen as kattenflesk, dat krupt (kriecht) van sik sulvest in den pott. brem. wb. 2, 752. von einem schmeichler im Erzgebirge: es ist katzenfleisch, auch die schmeichelei selbst nennt man da katzenfleisch.

2) henneg. die zihen, nicht essbaren seihen im hochfleisch. REINWALD 2, 67. vgl. katze 13.

KATZENFREUND, m. liebhaber von katzen. auch katzenfreundin. vgl. katzenvater.

KATZENFREUNDLICH, adj. falschfreundlich wie eine katze; dazu katzenfreundlichkeit, f.

KATZENFUSZ, m. schweiz. bei altfränkischen öfen vorne der absatz von der gopfa, lieblingslager der katzen. TÖBLER 91', vgl. katzendiele. Katzenfusz heist auch ein kraut, *hispidula Frisch* 1, 505', engl. cat's foot, nl. kattervoet; bei NEMICH das gauchheil, *anagallis arvensis*, und eine kammuschel, *ostrea pes felis*. s. auch katzenpfötchen.

KATZENGEBEISZE, n. *conflictus felium*. STIELER 126. STEINBACH 1, 115. colica 95.

KATZENGEHEUT, n. *maledictum frustra prolatum*. STIELER 178: geht katzengebet doch nicht gen himmel.

FISCHART Stöckh. 566 Sch.;

katzengebet geht nicht durch die wolken. WEIDNER'S Zinkgraf 3, 75, dringt nicht in den himmel, himmelt nicht. SIMROCK sprichw. 5509. vgl. katzenlaube.

KATZENGEDÄCHTNIS, n. schlechter, kurzes gedächtnis. AUERBACH dichter und kaufmann 1, 271. vgl. katzenkopf.

KATZENGEFECHT, n. katzengebeisse in gewähltem ausdrück: (der) thörichte katzengefechte kämpfte. HÖLTY 69.

KATZENGEGAUE, n. *glacitatio felium*, dum cibos petunt. STIRNER 618. s. gauen.

KATZENGEHEUL, n. s. katzengerau.

KATZENGEIFER, m. *saliva felina*. VOSS (1825) 2, 141, er meint katzengeifer.

KATZENGEIST, m. geist in gestalt einer katze, gespenstische katze u. dgl.: ihre katzengeister rufen sie hinzu, dem eingebrockten den zauber zu geben. HERRER:

was halt mich ab, so schlag ich zu,
zerschmetze dich und deine katzengeister! GÖTTE 12, 127.

KATZENGERAU, n. geheul der katzen in der brunstzeit. GOTTHELY schuldenb. 58. s. katzenschrei.

KATZENGERENNE, n. das rennen der katzen in der brunstzeit; bildlich:

sie wird einmal mit diesen sachen
im haus ein gross katzengeheul machen. II. Sachs 4, 3, 5.

KATZENGESANG, m. s. ROSENBLUT sp. 295.

KATZENGESCHÄFT, n. unnützes geschäft das man sich selbst macht, besonders mit einmischung in fremde angelegenheiten. SCHN. 2, 346. s. kätzeln 2.

KATZENGESCHICHTE, f. GÖTTE 45, 172.

KATZENGESCHIRR, n. schlechtes geschirr als ob katzen vor den wagen gespannt wären, s. sp. 297: gleichwie es nun ein recht katzengeschirr ist wenn ein ungleich paar ochen zusammen kompt . . . CREIDIG 1, 295.

KATZENGESCHLECHT, n. *genus felinum*. GÖTTE 55, 309: Robespierre wird nächstens beweisen, dass die tiger zum katzengeschlechte gehören. DAHMANN franz. rer. 459.

KATZENGESCHREI, n. 1) katzengeheul. KEISERSBERG hat im pf. Ditz. in MÜNNERS luth. narren ist ein cap. wie dem Luther sein feibfall (tod) mit einem katzenschrei begangen wirt. kloster 10, 185, ein holzschnitt stellt den Murner als kater dar, wie er mit katzen aus notenbüchern singt, s. katzenmusik, auch katzenmesse, katzenelöne, katzenesang:

halten (haltet) guten melodei,
das es nit werd ein katzenschrei. das. 167.

auch katzengeinau, gemaue, geinauze, genau und noch anders nach landschaftlichen tonwörtern. franz. miaulement, engl. caterwauling, nd. katterwanlen SCHAMMACH 98', nd. kattegeinauw.

2) mundartlich die strecke weges wie weit man katzen schreien hört (ADELUNG), eins jener natürlichen maaze.

3) eine speise, braten- und andere reste in würfeln geschnitten und in gelber sauce aufgekocht SCHN. 2, 346, SCHMID schwab. wb. 308, öst. HÜPER 2, 121. eig. mischmasch wie das katzenconcert; auch gehacktes fleisch in butter gebacken TÖBLER 91': gebratenes

pfaffenbislin, gerbstets katzeneschrei. FISCHART Garg. 160^o (297), auch bei KEISERSS. patern. 5. unter des Gargantua jugend-übung wird mit gerührt: er blies ein katzeneschrei durch die verstopft nas. 126^o (232), die speise im wits für pituita.

KATZENGESICHT, n. 1) katzenähnliches gesicht. 2) ein name der hanfnessel, gallopsis.

KATZENGETÖNE, n. katzenconcert, katzenmusik, im 16. jh. von chezirist. mhd. gedene concentus.

KATZENGLAS, n. lapis specularis. FRISCH 1, 505^o, gemeint wol wie katzen gold u. a., unechtes glas; aber bemerkenswert scheint dass dasselbe auch frauenglas und Marienglas heisst, Maria aber ist die christliche umkleidung der Frauwa und dieser war die katze heilig. galt etwa das frauenglas als der spiegel der liebesgöttin? die katze leckt und putzt sich aufs eitelste, die sage liess auch sie vielleicht jenes glas als spiegel brauchen, denn glas heisst schon mhd. auch spiegel, und lapis specularis (nl. spiegelsteen KIL.) sagt dasselbe, es heisst auch eselspiegel, speculum asini (NEMICH). wie alt aber sind jene drei namen? die Böhmen nennen das glas stříbro kočí, katzensilber, es hat silberglanz. vgl. katzenstein, fraueneis (unser frauwen eis JUNIUS nom. DIRK. 315^o).

KATZENGLAUBE, m. aberglaupe, affenglaube STIELER 665, vgl. ketzer, katzengebet:

bist doch und bleibst ein hezin alt
voll katzen glaubens mit gewalt.
HAYNECCIUS Hausofr. 2, 2;

daz waren auch besonder tauben,
gehörten zu dem katzen glauben (zauberer).
ROLLENHAGEN fruchtm. R⁴;

es sagen auch etliche, wenn man das brod von bettlern kauft und den hünern im essen gibt, davon sollen sie sehr legen, aber ich halts vor einen katzen glauben. COLBRUS hausb. 374 (1610), auch 204. gemeint wol falscher glaube, s. katzen gold.

KATZENGLIMMER, m. ein name des glimmers, s. katzen gold, katzensilber. in der Altmark kattenklimmer gleich katzen gold 2, kirchhorz (DANIEL).

KATZENGOLD, n. 1) mica auri, der gelbe glimmer, goldglimmer. C. SCHWENKELD, stirpium et fossilium Silesiae catalogus. Lpz. 1600 s. 383, amnochrysis STEINBACH 1, 615. FRISCH 1, 505^o; der name ist gemeint wie katzensilber (16. jh.). katzen glimmer, katzen erz, katzen glas, katzenpeterlein, katzenminze, katzenkorn, katzen glaupe, es sollte damit das falsche, unechte bezeichnet werden: ist das wol gold was darin so glänzt? sagte jener. es ist keins, versetzte dieser, und ich erinnere mich dass es die leute katzen gold nennen. katzen gold! sagte der knabe lächelnd, und warum? wahrscheinlich weil es falsch ist und man die katzen auch für falsch hält. GÖTTE 21, 3; Ditter- rauh- und katzen gold von titeln. J. PAUL doppelheerschau 166. auch engl. cat-gold, schwed. kattguld, finn. katin kulta, böhm. kočí zlato. in Schweden nennt das volk landsch. bronze oder andres gelb schimmerndes metall kattegull, den quartz kattlanta.

2) katzen gold heisst in Niederdeutschland auch das hirschhorz mit seinem goldscheine, auch katzenklar. ADELUNG, osnabr. katten- gold, niederrh. schon im leuthonida (1175) cattengolt, in einem roc. 15. jh. kattengolt gummi (hor. belg. 7, 28^o); auch in einem mitleth. roc. gium, cleber rei kaczengolt DIEVENB. 263^o, gummi 271^o, und schon in den altmitteld. gl. zu Heinrici summarius 9, 22 kazzengolt gummi. vgl. katzen gummi.

KATZENGRAU, adj. und subst. n., grau wie eine katze, franz. gris de chat, engl. cat's grey. als pelzwerk kattengraw NEOCONUS 1, 136, im gebrauch der ditmars. frauen im 16. jh. bei den schlossern heisst katzen grau gefeilt, wenn sie ein stück obenhin mit einer groben feile überfahren, dass das schwarze durchschneht. ein manns- name Katzgraw 14. jh. MONES anz. 5, 389. henneb. auch kitz- katzen grau, klzgrau, s. FROMM. 6, 476. 4, 314. schwed. katzgrau heisst ganz verschimmelt STALDER 1, 475. nordd. katergrau ist unrein grau (br. wb. 2, 536).

KATZENGUMMI, n. viscus, illud quod colligitur de arboribus. gemma gemm., auch katzen gumme DIER. 623^o. s. katzen gold 2.

KATZENHAAR, n. capillus felinus, mhd. katzenbär Reinh. 2012: es schluckt sich besser als camelshaar und katzen- haar. Garg. 59^o (154). nd. kattenbär dār twusken hacken (etwa zwischen die wurst), zwist stiften, brem. wb. 2, 752. im schwab. Schwarzwald heisst der brantwein katzenhaar. SCHWID 261, vgl. 266.

KATZENHÄNDLER, m. J. GOTTHELF Ull der pachter cap. 14.

KATZENHELM, m. schaftheu, equicetum. HOLL 322^o. auch katzenhull das. was ist das helm, hall? schwerlich halm.

KATZENHINTENLECKER, s. katzenküsser.

KATZENHIRN, n. cerebrum felinum: der dachdecker stärkt sich vielleicht durch ein morgengebet zu den grössten ge-

labren . . vielleicht aber auch durch eine dosis von gebranntem Katzenhirn. LICHTENBERG 1, 193, als zauberhafte arznei, sich damit zu betäuben, vgl. katzenfett; machen auch also dumm und unsinnig leut, so man spricht 'sie haben katzenhirn ge- fressen'. PARACELUS 1590 9, 257, wie u. ha mangiato il cervel di gatto, er ist verrückt. vgl. folg. und katzenkrankheit.

KATZENHIRNIG: ein geringe verletzung der geschäfte der phantasei wirt in welscher sprach der katzenkopf geneuet, dieweil die pferde, so damit behaftet sind, fast doll, närrisch und schwindelecht werden, als wie die menschen so etwan von einem katzenhirn gefressen. das aber ein pferd katzen- hirnig sei . . UFFENBACH rauh. 2, 44.

KATZENHÖLLE, f. die hülle hinterm ofen, im Osterlande. alt name einer örtlichkeit Katzenhelle 16. jh. MONES anz. 6, 234.

KATZENIGEL, m. gubelkrant (s. d.), frauenspiegel.

KATZENJAMMER, m. ein neueres wort, es bezeichnete wol zuerst das jammern, heulen der katzen in der laufzeit; so in einem buch von Spiritus Asper (HEMPER), nachgedanken über das abbuch Lpz. 1809 1, 292, da ist von dem gesellschaftsspiel katze und maus (schweiz. kutzimüs, kutzimüserli TOLKE 124^o) als einem bilde des lebens die rede, die herren stellen die katzen, damen die maue vor: wenn ich einen jungen mauefänger hoffnungs- los umher schleichen sehe oder ihn gar den katzenjammer des cölibats anstimmen höre, jammern wie einen kater nach der kirze; daher gleich katzengeheul, katzenconcert:

In die saiten greift er lebend
und beginnt zu phantasiren —
ach! wie katzenjammer quält mich
sein geschoarr und quinquiliren.

Heine buch der lieder 244.

Nachher übertragen auf die üble empfindung des hörsers solcher musik (s. u. katzenjämmerlich), besonders, und diess jedenfalls durch vermittelung der studentensprache, von dem üblen zustande nach ausgeschlafenn rausche, wiler auch milder von der ange- griffenheit nach einem rauschenden vergnügen überhaupt, oder nach jedem tollen treiben: ich habe den katzenjammer, einen ge- horigen katzenjammer; im westöstl. diwan sagt der schenke zum dichter, dem der wein nicht schmeckt:

welch ein zustand! herr, so späte
schleichst du heut aus deiner kammer;
Perser nennens bidamag buden,
Deutsche sagen katzenjammer. GÖTTE 5, 215;

hast auf der hochzeit du zu viel getanzt?
trankst du zu viel, hast du den katzenjammer?

BRUNNO gründung Prags (1815) 159, er findet es in der anm. s. 439 noch zu erklären nötig, dazu: von neuem trinken, um den katzenjammer zu überheulen, heisst in derselben sprache (der 'rollen brüder') 'hundshaar anlegen'; ach wenn doch hier nur ein mensch mit mir spräche! aber diese alleinigkeit meiner person in der groszen stadt mit einem fernen katzenjammer macht mir ein zittern, dass ich kein glied fest halten kann. AARIN schaub. 2, 319;

schmiert ein trauerspiel im katzenjammer. PLATEN 294;

merkt auch, ihr thränenreichen sänger,
im katzenjammer ruft man keine götter. MÖRIER.

Man unterscheidet nun auch schon physischen und moralischen katzenjammer, bittre reue dem katzenjammer ähnlich; auch ich, mein werthester, bin gänzlich von der poesie zurückgekom- men . . . aber einen fatalen katzenjammer habe ich noch. EICHENDORF krieg den philistern (1821) 152; im september 1819, an einem trüben deutschen bundestage, erwachte ich zu Frank- furt a. M. mit dem katzenjammer. ich hatte mich mit guten kameraden in schlechter hoffnung berauscht, hatte zu viel ge- trunken von der verdammt geschwefelten freiheit und muszte das alles wieder von mir geben. wer den katzenjammer nicht kennt, der kennt die macht der strafenden götter nicht, es ist die reue des magens. BÖRNE 4, 303; von jeher war ja Schubart der held des moralischen katzenjammers gewesen. D. FR. STRAUSS, Schubarts leben in seinen briefen (1849) 1, 361; sie hatten fast das aussehen von armen sündern, wollten trotzig aussehen, aber sie hatten katzenjammer an leib und seele. GOTTHEIF 10, 251. in Aachen nennt mans göbbel MÜLLER und WEITZ 60.

KATZENJÄMMERLICH, adj. zum vorigen:

wenn der nachwind diese töne
hinwirft nach dem seegestade,
wird den Spantern, die dort lagern,
katzenjämmerlich zu mutho. Heine romancero 102,

die töne sind ein

mexikanisches todeum,
ein miauln wie von katzen. das;

wie katzenjämmerlich seine augen, als wolle er sie sich aus dem kopfe heranskotzen. ders. salon 1, 251.

KATZENJAMMERN, den katzenjammer haben, katzenjämmerlich thun: laß ihn gehn, er katzenjammert.

KATZENKÄSE, m. was käsepappel, *malva rotundifolia*: kellerhals, katzenkäs, schlafkuz. FISCHART bienenk. A 2^e; nd. kattenkæse SCHAMBACH 97^e. im Erzgebirge katzenküsel n.

KATZENKERBEL, m. erdrauch, feldrauch, *fumaria officinalis*. DIER. 251^e 15. jh., HOLL 45^e, katzenkörbel LONICERUS 202, HOLL 88^e, FRISCH 1, 505^e, auch katzenkurbel u. a., nd. kattenkervel DIERENB. 251^e, hat nur das ungefähre aussehen des kerbels, also 'unechter kerbel'. ryl. katzenkorn.

KATZENKERBELKRAUT, n. *capnus* STEINBACH 1, 932.

KATZENKIESEL, m. *quarzum fragile*. NENNICH. ebenso schwed. dial. katilinta f. quartz. BERTZ 314^e.

KATZENKIND, n. sprichw. katzenkinder lernen wol mausen: mnd. cattenkinder musen gheern, ryl. MELLENOFF u. SCHERER denkm. 326.

KATZENKLAR, wie katzensgold 2, kirschharz (ADELUNG): gummi katzenclare flinsche (schl. oben), gumme, guckauch DIER. 271^e, 15. jh., als adj.; nd. kattenklär n. brem. wb.; s. klar n. 3. das flinsche ist gleich flins kiesel, wie katzensgold zugleich blinkendes gestein und das blinkende kirschharz bezeichnet.

KATZENKLAUE, f. so heisst eine trompetenblume, *Bignonia unguis cati*, und eine sinnpflanze mit scharfen dornen, *mimosa unguis cati*. NENNICH 292. bei DIER. 251^e aber aus dem 15. jh. katzenklauen *sumiterra*, wie katzenkerbel.

KATZENKLEE, m. katzenklä, *lagopus*. MAALER 241^e. katzenklee (FRISCH s. v. *lagopus*) oder hasenfuß SCHNURR hantb. 228. hasenklee FRISCH 1, 505^e. auch hasenpfötchen, kätzekraut. bei DIER. 251^e 15. jh. *sumiterra*, wie katzenkerbel. *trifolium humile* (STIEGLER 974), *arvense*, gelber wiesenklee. auch *anthyllis vulneraria*, wundkraut.

KATZENKNOBLAUCH, m. elulz., s. FROMM. 3, 14.

KATZENKOPF, m. *caput felis*, in hezenprocessen kommen katzenköpfe vor. dann 1) von menschen, schimpfwort: du katzenkopf, du zatzekopf (schilt ein mann seine frau). PHILANDER 1650 2, 347, also katze und zätze neben einander, s. sp. 252. dummkopf: aber gleichwol ist unser einer auch kein katzenkopf. LESSING 1, 393; du hältst alle leute ausser dir für katzenköpfe. GOTTEN 3, 345. 2) wie katzendreck: 1000 thlr. jährlich ist kein katzenkopf. 3) einem einen katzenkopf geben, eine ohrfeige. 4) ein kleines geschütz, büllet, kleiner feuerwürser SCHM. 2, 345, SCHMID schwab. wb. 308, KENNER 218, s. sp. 290 b), früher wol grösser: die haubitzen und so genandten katzenköpfe räumten gewaltig auf. westph. Robinson 240; wie auf seine anordnung der letzte sieg der Östreicher mit katzenköpfen gefeiert wurde, dass der kirchthurm wackelte. HENZEL schatzk. (1811) 249, werke 3, 152. Auch gleich kanonenschlag. ROSTOW milit. handb. 5) name einer älteren münze, s. SCHM. 6) eine art aller vorlegeschlüssel, welche einschliessen ohne dass der riegel herauskommt. ADELUNG; böhm. nur kočka katze. 7) eine winterbirne, gelb und rot mit grossen punkten. REINWALD 2, 67. NENNICH. 8) eine apfelart, engl. cat's head NENNICH 292. 9) eine art kartoffeln. ders. 10) im schiffswesen, kattenkop, ein stück holz zum ankertau gehörig. s. RÖDING 1, 822.

KATZENKORN, n. mäusegerate. NENNICH 292, s. b. in Sachsen, Thüringen, wieder 'falsches' korn, wie nl. basterd gerst.

KATZENKRANKHEIT, f. in einer art fluch: was die katzenkrankheit! ... schämt euch vor der jungfer dorten! v. BIRKEN Sylvis 57. so nd. alle kattenkrank! LAPPENBERG'S Lauremberg s. 116, 98. s. ebenso krank! eig. wol irrinn, s. katzenbirn.

KATZENKRAUT, n. 'nepeta, katzenkraut' 14. jh. MONES anz. 8, 97; katzenkraut, katzenwadel, sneminz, stamminz, nepeta, nepeta. roc. 1482 p⁵, nepeta, calamintha MAALER 241^e: so ein frau will von ihrem mann oder hulen keer lieb gehabt sein, so soll sie ihm zu essen gehen katzenkraut. der kunkel evangelia (1557), s. katzenliebe; denmark oder baldrian, doch von etlichen katzenkrut genannt, darum das die katzen die wurzel gern schmacken (riechen) und essen, zu behalten ir scharfes gesicht. BRAUNSCHWIG kunst zu destillieren (Strassb. 1505) s. 29. Der name hat landschaftlich verschiedene geltung: 1) der gartenbaldrian, katzenbaldrian (FRISCH, valeriana ph. LONICERUS 155^e), katzenwargel, katzenwurz. 2) die katzenminze (STIEGLER 1031), auch katzenliebe, katzennept, nl. kattenkruid, das ist mit dem nepita oben gemeint. 3) eine art gamander mit scharfem geruch, bei den katzen beliebt, *tenarium marum* (marum verum STEINBACH), östr. käzngraidl (katzenkräutel) CASTELLI 151. 4) das katzen-

nenkraut (HOLL 322^e), katzenwedel, katzenschwanz, katzenhelm. 5) eine art isop, *hyssopus lophantus*. vgl. katzenbalsam.

KATZENKRIEG, m. *rixa felium*: solch unserm gefecht (des Springinsfeld mit einer katze) konten beide begierige und ohne das zum katzenkrieg abgerichtete hunde nicht lang zusehen. Simpl. 1, 432; in dem lutherischen katzenkrieg von der ubiquität. EISENHUT ausdeutung der grübeln unwahrheiten u. s. w. (Augsb. 1657) 20. vgl. katzensoldat. von einer rauferei mit wilden: hierdurch hatte nun der katzenkrieg ein ende. STRILINGS wanderschaft (1778) 193.

KATZENKÜSSER, m. als schimpfname der reformierten Berner von den kathol. nachbarn gebraucht, s. HOCHWOLZ kind. 309, Schweizerzagen 1, 157, zeitschr. f. myth. 2, 239; gewiss ursprünglich schimpfwort für ketzer überhaupt, denn man gab ihnen schon im 12. jh. schuld, eine ihrer ceremonien sei das küssen der katze im hintern, wie dem teufel gehuldet wurde, die katze ist des teufels thier (sp. 287), und man brachte früh 'ketzer' mit 'katze' in verbindung. s. bei FISCHART katzenbindenlecker grossm. 593 Sch. und oben 1, 566.

KATZENLEITERLEIN, n. *lycopodium, muscus terrestris clavatus*. FRISCH, kolbenmoos; salinca, Mariamagdaleukenkraut, laugenkraut, katzenleiterle FRISCH 1175^e, MAALER 241^e, eine warde. zur eigentlichen bedeutung vgl. katzendiele, katzensteig.

KATZENLIEBE, f. 1) katzenminze; schwab. katzenlieble baldrian. s. u. katzenkraut. 2) in der rockenphilos., 4. hundert cap. 14, ist von katzenliebe, liebe zu den katzen, die rede, die einer jungfrau einen frommen mann verschaffe. s. dazu sp. 297 4, c.

KATZENLOCH, n. *felis foraminulum* STIEGLER 1102, loch das in thüren gelassen wird zum durchschlüpfen der katzen, mhd. katzenvensterlin unden an der tür Renner 4226, nd. kattenloch im zaune, der wand oder sonstwo FROMM. 2, 231. u. gattaja, gattajuola, dän. kattedul, nl. kattegat, franz. chatière. auch ein loch, winkel wohin sich katzen verkriechen; aus dem 11. jh. bringt MONK im anz. 6, 234 einen oberrhein. ortsnamen im Katzenloch.

KATZENLUCHS, m. eine luchsart, weiss und schwarz gefleckt.

KATZENLUNGE, f. *pulmo felinus*:

mit katzenlungen und kuttelfleck
woll wir auch paid ümb treiben. fastn. sp. 788, 9.

KATZENMAGEN, m. der feldmohn, die klatschrose. NENNICH

KATZENMAUL, n. maul der katze. HAGEDORN 2, 46.

KATZENMEISTER, m. für ketzermeister: das man sehe wie die katzenmeister und mörder so fleissig in der schrift sind und wie gewis sie irer trunken treuue sind (falscher auslegung der schrift), darum sie die leute so schendlich würgen. LUTHER 5, 166^e; Berchtold Schwarzen büchsgeschlecht, katzenmeister Robrecht von Licio. FISCHART grossm. 71 (601 Sch.). vgl. katzengeifer und katzenküsser a. e.

KATZENMELKER, m. *felis in manibus rotatus*. STIEGLER 1266, apollname für einen der die katzen immer um und bei sich hat FRISCH 1, 505^e, vgl. hundemelker (16. jh.). das halscheinde herumkneten junger katzen und hunde, wie es kinder üben, heisst dachs. thür. malkern, herummaltern.

KATZENMESSE, f. eine art katzenmusik. Pichelthäring von seinem vater, der gefängniswärter ist: lustig, der vogel ist gefangen! harr du curtisan ex professo, ich wil dich galanisieren lehren, es mangelt nur an meinem vater, der wird (dir) die katzenmesse singen. CHR. WEISS triumph. keuschheit (überfl. ged. 1701 s. 238). wie katzeneschrei, s. d.

KATZENMETALL, n. metallglimmer, katzenetz. NENNICH.

KATZENMINZE, f. *nepeta, mentha cataria* STIEGLER 1311, mentastrum, herba cati FRISCH 1, 506^e (sie schreiben minze, wie aber auch schon mhd. vorkommt). ags. cattes mint, engl. cat-mint, dän. kattenmynte, schwed. kattmynta. die katzenminze ist der minze nur ähnlich, sie hat einen scharfen widrigen geruch, den die katzen lieben; heisst auch katzenkraut, katzenbalsam, katzennept, katzennessel, katzenschwanz, katzenliebe. die wurzel davon gegessen soll zorn erregen, s. zeitschr. für myth. 1, 446.

KATZENMUSIK, f. katzengeheul. STIEGLER 1313, als musik bezeichnet mit demselben scherz wie in kammergeige; s. auch katzenconcert, katzenesang. dann von schlechter, ohrenqualender musik, wie franz. musique de chat, auch böhm. kočiči muzika:

jeder streicht zu (auf der geige), versucht sein glück,
es ist zuletzt eine katzenmusik. GOTT 4, 359.

Ferner heisst so eine absichtlich ohrenzerreissende 'musik', mit der einem in form eines standchens misfallen bezeigt, hohn angethan wird u. dgl., franz. charivari: die Clelie, was meinst du, hat sich gestern bei meinem vater beschwert — dass ich

nicht vergesse, diese nacht gehn wir doch und bringen ihr eine katzenmusik. Lenz 1, 315. vgl. katzengeschrei, katzenmesse, katzengetöse.

KATZENNEPT, KATZENNESSEL, f. s. katzenminze.

KATZENÖHRCHEN, KATZENÖHRLEIN, n. *Aelrella mitra*, der gefaltete morchelackramm, bischofsmütze.

KATZENPAPIER, n. flusspapier, rhein. KUHREIN 218; s. sp. 247.

KATZENPARDER, m. ein name der unze, *felis uncia*, franz. chat-pard.

KATZENPELZ, m. *pelis felina*: mit wilden katzenpelzen. Fischart Garg. 62^a (103); s. dieselbe wendung u. katzenfell.

KATZENPETERLEIN, n. heißen ein paar schierlingsarten, *edusa cynapium*, der kleine schierling, und *conium maculatum*, der grose gemeine oder gefleckte schierling. NEMNIC. der name meint wol 'falsche peterilie', peterling (s. katzengold); doch ist Peterlein, peterilie, auch ein heizenname (myth. 1015), katzen sind heizen, Peter ein kühldname und name des katers (s. d.), das scheint auf mythol. beziehung zu deuten.

KATZENPFENNIG, m. volksname der pfennige mit dem bilde eines löwen, löwenpfennige. CAHRE. vgl. sp. 281 4).

KATZENPFOTE, f. dem. katzenpfötchen, katzenpfötlein n., *pes felis*: du willst die kastanien aus der asche haben und brauchst katzenpfoten dazu. LESSING 1, 270. die katzenpfote, glatt und seidenweich, aber mit versteckten krallen, dient sprichw. für glatte falschheit: da sieht man die katzenpfote.

Die deminutiva besonders benennen mehrere kräuter: 1) *mimosa unguis cati*, katzenklau (s. d.). 2) das gauchheil, katzenfuß. 3) *anonymus europaeus*, spindelbaum, auch katzenklötchen, bahnenklötzchen. 4) ein ruhrkraut, *gnaphalium dioicum*, schwarz. katzentöpfli TORLER 91^a. 5) *hieracium pilosella*, nagelkraut, das kleine gelbe mausehrchen. 6) *filago leontopodium*, edelweiss, von dem wolliig weichen der blätter.

KATZENPISSE, f. katzenriche, *urina felina* FRISCH 1, 506^a. katzenpisch m. STIELER 1484.

KATZENHEIN, adj., auch katzein, schwäb. katzrein, rein wie eine katze, rein 'wie geleckt', früher viel bildlich gebraucht, vgl. kätzlein 1:

und werstu noch so katzenrein (unschuldig),
du must mit uns in fremde land.

HANN. V. SACHSENHEIM Mörin 1^a;

so katzenrein wollt er ja das geleit halten. LUTHER br. 3, 379; damit sie ein gewissen kriegen und nicht so katzenrein (scheinbar rechtlich) auf den armen mann drängen. 3, 503; grob sein gegen subtilen, katzeinen (glatt falschen), superfeinen. PARACELUS 1, 261^a, (1559 2, 193); da aber der mensch je lenger je katzenreiner worden ist, haben sie die wunden gewaschen mit brunzwasser. op. chir. 52 (1565). unser katzenreines, seiden-spinniges köblein Groszwustier. Garg. 47^a (74); katzenreine Brandenkäterlin. 62^a (103), vgl. auch die überschr. von cop. 6. Als ortsnome v. j. 1341 MONEZ anz. 6, 234, wol von rain m.

KATZENRITTER, m. *dicuntur sodomitae, quos Ausonius feles pullarias appellat*. STIELER 1601, s. katzerei 2; mlat. ist pullo-premo *pacleraat*, Ausonius (ep. 70) meint aber den einfänger, verfuhrer. katzenritter *laugte* aber wol als höhnischer name für 'viehunreiner', der sich an weiblichen thieren versündigt (vgl. geisz-buler). Ganz anders FRISCH 1, 506^a aus BESOLD thes. pract. 'qui artem paluetricam lucri causa exercet', lahnkämpfer; ADELUNG genauer: klopfsechter, der zur schau mit thieren kämpft, zum unterschied von den Marxbrüdern und federfechtern. im Renner 134^a ist ein capitel von ringen mit wilden thieren, es werden lewen und hern erwähnt, wie nachher bei KEISERSBERG. a. 1449 gab ein katzenritter in Regensburg das schauspiel eines wilden thiiergefichts. dafür ist im stadtbuch verrechnet 12 dn. Gemeiner Regensb. chr. 3, 177; das dritt jagen ist jagen im sand (arena), da etwan die menschen müszten mit den thieren fechten, mit heren, lewen und mit andern ungezemen thieren, das ist auch verboten, die ist von gots genaden nit me im bruch, da das noch katzenritter seint da (wo) man etwan mit dem narrenwerk umgat (zu fastnacht). KEISERSBERG narrensch. 146^a. die reformation des bair. landrechts von 1519 49, 5 (1589 f. 156) bestimmt, der vater könne den sohn enterben, so der sun ein katzenritter wäre oder dergleichen sich understanden hette mit andern thieren zu peissen und zu fechten. SCHM. 2, 346. 1, 209, und eine gleiche bestimmung galt in Nürnberg, wie ADELUNG anführt. in dem namen erscheinen raubthiere schon als katzen, die bedeutung die STIELER angibt, scheint nur eine ironisch höhnende anwendung der letzteren. BEHAIM im buch von den Wienern nennt mit namen mehrere wirkliche katzenritter:

her Fridrich Ebner mit dem kram
das was der katzenritter,
der petrunken und piter. 338, 23;
und auch der pinder Hans Kircham,
der kaczonritter mit dem nam. 35, 31;

ausführlicher von jenem:

kaczonritter was er genant,
ains fragner (pfragner) sun aus Frankenlant . . .
sein ritterschaft was weit vermert (vermehrt, berühmt),
an drein kaczon er daz pewert,
mit den was er sich reizen
und die zu tod erpeissen. 5, 14, 22,

er war dafür wirklich vom kaiser zum ritter geschlagen worden. Da sind aber wirklich katzen gemeint; denn ebenso erzählt eine Stralsunder chronik z. j. 1414: do bet de kattenridder up dem olden markede to vastelavend de katte, und de rat stund up dem olden markede und segen dat an, und hadden de katte genagelt an den kake (pranger). do he se hedde doet gebeten, do schloech herr J. Culpe ene to ridder, de was ein borgermeister und ok en ridder. J. BERGMANN'S stralsund. chron., herausg. v. Mohrke und Zober s. 177. das ist wie ein nachklang, eine parodie der römischen thierkämpfe, zur fastnachtstust dienend (wie KEISERSBERG vorher es meint), aber noch unter vorsitz der behörde, des kaisers, und mit der ritterwürde belohnt, wie der gladiator ähnlich mit der rudis begabt ward. s. auch katzensoldat.

KATZENRÜCKEN, m. s. katzenbuckel. am schiff heisst katzenrücken, nd. kattenrücken, nl. katterug, schwed. katttrygg eine einbiegung des kiels in der mitte, sodass der hintere und vordere theil tiefer im wasser gehn. RÖHRIG 1, 822.

KATZENSCHAU, adj. natürliche schau gegen katzen habend. STIELER 1764. FRISCH 1, 506^a. als subst. die katzenschau.

KATZENSCHINDER, m. auch katzenfäller, volksmässiger spottname des kärschners (mhd. katzen schinden Renner 145^a): kärschner, zu teutsch ein katzenschinder. Katziporus VI^a. Y3^a:

seht zu dem katzenschinder! fastn. sp. 618, 25;

Jacob Gsmehl, katzenschinder. BEHAIM Wiener 36, 9. 338, 28;
rinkelweiler, schmerschneider und
kaczenviller warn auch im pund. 312, 1.

'meister Kricks über und über' im Peter Squenz (1683 s. 5) besorgt, weil er in katzenhuten als löwe auftreten soll: sind wir nicht mehrentheils zunftmässige leute? würden wir nicht wegen des katzenschindens unredlich werden? osnabr. katziäner kärschner STRODTMANN 100. in einer schwed. kinderpredigt:

chatzeschinder sind viel z'Bern. RACHNOL'S kind. 309.

KATZENSCHISZ, m. der derbe hausname für katzendreck.

KATZENSCHLAU, adj. schlau wie eine katze:

oder was hochst du so katzenschlau, ob hinter der hecke
lachend ein mädchen rauscht? Voss.

KATZENSCHÜSSEL, f. schüsselchen für das katzenfutter; auch kleines schüsselchen für kinder.

KATZENSCHWADEL, m. wie katzenwadel. HOLL 322.

KATZENSCHWANZ, m. *cauda felis*, nd. kattenstert, nl. kattenstaart. den katzenschwanz streichen, sich wie eine katze schmeichelnd zuthun: kriecht, schmeichelt, macht den krummbuckel, streicht den katzenschwanz, das empfiehlt seinen mann! SCHILLER 827^a, wie den fuchsschwanz streichen.

das kann mich
keinen katzenschwanz bindern. Götz 40, 102.

nach: he hindert my nicht enen kattenstert. Rein. vos 2978, als etwas verächtliches, 'gar nicht'. den katzenschwanz ziehen, schweiz.: nun das ist recht dass ihr kommt, sagten diese und zogen dann den katzenschwanz mit ihnen durch die ganze matte. PRATALOZZI Lienh. u. G. 2, 27, wol wie gänsemarsch machen, weil eine solche reihe sich fortschlängelt wie ein katzenschwanz.

Katzenschwanz auch von kräutern, kannenkraut, *equisetum arvense* (s. katzenstert), und schachtelhalm, *hippuris vulgaris*. MAALER 241^a. STEINBACH 2, 534. s. auch katzenwedel, katzenzägel.

KATZENSCHWANZGRAS, n. eine art glanzgras, *phalaris phleoides*. auch raupengras.

KATZENSEICHE, f. was katzenpisse. es reucht katzenseicherlich hier STIELER 1998. Gargantua in Paris feng an, die sudringliche menge vom Notredamethum herab so krotten und katzenseichisch zubeseichen . . . Garg. 148^a (274).

KATZENSILBER, n. der weisse katzenkimmer, s. katzengold; *amianthus* FRISCH 1, 506^a, schon im 16. jh.: *magnetis, mica*, katzensilber, belg. katten Silber JUNIUS nomencl. (1577) 290^a; und also glänzen (glänzt) ihr auch, und wan ihr in die prob kommen . . . so ist nichts dann katzensilber. PARACELUS 1689

2, 34. auch engl. cat-silver, schott. catsilver, schwed. kattsilver. Dazu ein adj. katzensilberisch, falsch, unecht: du katzensilberischer brzl. PARACELSUS 1, 209^b (1589 2, 34); dasz wir nicht katzensilberische vernunft und philosophiam (pseudophilosophie) gebrauchen. 1, 342^b.

KATZENSOLDAT, m. ALBERTINUS erzdhlt die fabel, wie Veridicus und Falsidicus zusammen wandern, sie kommen ins reich der affen, der affenkönig fragt den Veridicus, was er von ihnen halte: er antwortet 'mich gedunkt, ihr seit allesamt affen'. da sprangen alle affen auf ihn, zerrissen und zerkratzten ihn dermassen, dasz er einem katzensoldaten gleich sahe. narrenkatz (1617) 336. das sieht aus wie katzenritter in späterer form; s. auch katzenkrieg und 'unter den katzen gewesen sein' sp. 286.

KATZENSPEER, m. ononis spinosa, die hauhechel. LONICERUS 103^b, die stande ist mit häkchen besetzt, span. heisst sie gatinos, gatillos 'kätzlein', portug. unha gada; der deutsche name sieht alt und eigen aus, 'speer der katze'. vgl. katzensperre.

KATZENSPEISE, f. speise, futter für katzen:

ein plabe (blut) milch, natürlicher weis
gar ein gesunde katzenspeise. H. Sachs 2, 4, 80^r.

KATZENSPERRE, f. ononis arvensis. NEMICH, bei HOLL 152^a ononis repens, ackerhauhechel. vgl. katzenspeer.

KATZENSPIEL, n. 1) spiel der katzen oder mit den katzen:

Ir liebe ist ein katzenspil,
si zeigt unde rucket (entzieht)
gleich der den halm rucket
durch schimpf (spiel) den jungen katzen vor.
Türlin Wilhelm d. h. 34 Cosp.

2) spiel mit dem katzball: zwischen den andern zwen thürnen hielt man das katzenspil und den groszen bailenschlag. Garg. 281^b (529); und sehet, also ist der ball ausgeschlagen. sind dasz nicht hurtige bandierer im römischen katzenspiel? nun rackette, ein andern ballen her. bienenk. (1559) 101^a, ungenau mit anlehnung an katze felis, für katzspiel, s. katzball. doch ist vielleicht in der letzten stelle ein doppelsinn beabsichtigt, vgl. nk. bei KILIAN kattenspiel, ludus, jocus hostilis et simulatus, mauvais jeu, tel que le jeu du chat avec le souris. Dazu ein adj. katzenspielig, es heisst Garg. 127^b (229) unter andern belegen für die leichtfüßigkeit der Franzosen, sie könnten hupfen wie ihr katzenspieler hall; das. 287^a (540) ein beschreibung des katzen-springenden ballenspiels oder ballenspiligen katzensprungs.

KATZENSPRUNG, m. 1) sprung einer katze, s. FISCHART Garg. 287^a vorhin. von leuten die sich durchs fenster reiten:

da wart gedaln sulch katzensprung
van liden beide alt und junk
so den vinstern us liden sprungen neder.
HAGEN köln. chron. 3129.

2) von einem kurzen weg im sprichwort. STIELER 2108: thu es, Grelchen, sagte der andere, es ist ja nur ein katzensprung. GÖTTE 24, 266; in Königsberg (wohnt er) nun wol nicht. aber es ist nur ein katzensprung bis dahin. HENNES Soph. reise 6, 595. ein Katzensprung zu Mülhausen im Elsass (1559) MONES anz. 6, 234. auch für kleinigkeit (vgl. katzenkopf 2):

dreihunderttausend rheinische gulden
sind auch fürwahr kein katzensprung.
BURMANN fab. 152.

KATZENSPUR, f. fuszspur einer katze; in der Wetterau sagt man von einem der an der fuszsohle einen schwären hat, er habe in eine katzenspur getreten.

KATZENSTIEG, m. steiler, schmaler pfad, öfter in den südlichen gebirgen, z. b. auf dem weg von Heiligenblut auf den Grossglockner, bei Mergentau in Oberbayern die spitze eines waldhügels, oft in Schwaben katzensteigle n., auch nd. kattenstieg, s. z. b. SCHÜTZE hult. id. 2, 236. kazenstaige (f.), katzenstaig, kazenstlig als namen von örtlichkeiten am Oberrhein aus dem 14. 15. 16. jh. in MONES anz. 6, 234, das. ein katzenpfad, so noch in der Haart bei Habsheim; eine Katzensteige i. j. 1191 in MONES zeitschr. 3, 102; der katzenstieg ein brückchen in Strassburg (STRÖBER els. sagenbuch 463), eine mühle im Rheingau (weisth. 4, 617). vgl. katzenstieg unter katzendiele, auch katzenleiterlein.

KATZENSTEIN, m. 1) katzen-glas, frauenglas, s. u. katzen-gold. 2) an der mühle katzensteine, die zapfen unter den mählellen.

KATZENSTERT, m. equisetum arvense. HOLL 322^a, s. katzen-schwanz.

KATZENSTIEG, m. ein kraut: mit einem duftenden kräutchen welches man katzenstieg nennt. BETTINE brieffe 1, 294. s. katzenkraut, auch katzensteig.

KATZENSTREBEL, m. wie strebkatze sp. 288 fg.; als spiel: du siehst den katzenstrebel
gesellen ziehen in dem gras.
Lissazne lieder. 2, 216.

der teufel droht einem unsittlichen korherren:

darnach (nach diesem leben) züch ich mit dir den katzenstrebel
in der vinstel und in dem nebel (der hölle). teufels netz 3645.

KATZENSTRIEGEL, m. ein spiel in FISCHARTS Garg. 169^a (310^b Scheible) 'den katzenstrigel' no. 518; es ist gleich katzenstrebel, denn das spiel heisst noch schweiz. strebel und stregel zücha (TOULIER 414).

KATZENSTÜHLCHEN, n.: sie haben ihnen erdichtet einen neuen methodum, dasz man solle zuerst die gnade predigen, darnach (erst) offenbarung des zorns, auf dasz man das wort gesetzte ja nicht hören noch reden dürfe. das ist ein fein katzenstühlchen, gefällt ihnen gar trefflich wol. LUTHER br. 5, 153; ein papir daraus sie meunlin, voglin, heuslein, katzenstulin schnitzen möchten. werke 8, 134^a, also stühlchen als spielzeug; so noch in der Wetterau, am Mittelrhein, man sichts aus binsen (s. katzending), weyerichsstengeln. in der Wetterau adverbial katzenstühlchens sitzen, fahren, auf dem eise schleifen als kinderspiel, zusammengekauert. in der Altmark heisst der pils kattenstöl DANNEIL 97^a (sonst nd. poggenstöl u. a., fruchstühl, vgl. krötenstuhl). s. katzentisch, katzendiele.

KATZENTANZ, m. wol katzenkrieg, katzengebeisse: wenn sie so hurtige katzentänze vor uns her machen. coudenmacher 46. nd. kattendans balgerei, kamplei. SCHNABACH 97^a.

KATZENTELLER, m. niedliches tellerchen für kinder.

KATZENTIGER, m. die amerik. tigerkatze.

KATZENTISCH, m. katzentischlein, tischchen das entfernt in einem winkel steht. SCHWELER 2, 346, ähnlich dem katzenbänk-lein, katzenstühlchen; den katzen fallen vom mahl die restler zu, daher z. b. in Kärnten, wer bei tisch, nachdem er den kiffel weggelegt, wieder zu essen anfängt, muosz der katze an kraizar gebn, weil er die katze damit verkürzt (LEXER 166). kinder essen am katzentisch, oft zur strafe, wie weggesetzt (BEARD POEN 117):

ßizet mich aus und lässt mir kein ruh,
katzentisch hab ich noch darzu. AULX wuordn. 4, 504,

schlechte kost, strafkost; handlungen . . . um derentwillen er hätte die ruthe kriegen oder aus katzentischchen gesetzt werden sollen. WIELAND 15, 146;

dankend freuten sie beim wandern
sich der tauben, sich der fischchen,
jeder spottete des andern
als genährt am katzentischchen. GÖTTE 3, 187;

seitdem ich von jenem groszen italiänischen gastmal aufge-standen (aus Italien zurückgekommen) und genötigt bin mich am nordischen katzentische vom abhub zu nähren. an Jacobi 249; der schulmeister . . . mag wol auf seinem lehrstuhl vor einem katzentische unter dem markgrafen Friedrich I. gesessen sein. J. PAUL herbstblum. 3, 141, ein kümmerliches amt gehabt haben.

KATZENTON, m. miston, von J. PAUL gebraucht: die wenigen katzentöne die ich aus dem liebenden konzert des vorigen kapitels weggelassen. Hesp. 4, 161.

KATZENTRAUBE, f. der mauerpfeffer, katzentraubel Faisch, katzentraublein LONICERUS 92, RÄULEIN: bitter und herb wie aloes, mauerpfeffer und katzentrauben. oder etwas anders un-angeneams aus der apoteck. FISCHART chz. 35 (438 Sch.). katzen-treubel m., sedum minus, weisz katzentreubel minus aizoon MAALER 241^a, gelbes katzentraublein sedum reflexum, tripmadem LONICERUS.

KATZENTRITT, m. tritt einer katze, katzenartiger tritt:

was ist leiser als katzentritte? GÖTTE 57, 247;

indem ich mich mit katzentritten zu der stube hinauszog. THÜMMEL 6, 163.

KATZENTRUNK, m. ein katzentrunken in eim funk. Garg. 99^a (174), in der trunkenen litanei.

ein ander landsknecht kam zu mir,
der sagt, ein katzentrunken bring ich dir . . .
bald speut er mir das bir ins ansicht.

C. HASE vom lauf der welt,

ein umgekehrtes willkommenheissen; unter hezen und teufeln galt das anspeien als grusz, vgl. katzenküßer.

KATZENVATER, m. grosser katzenfreund. STIELER 531, auch schwäbisch. vgl. katzenmelker.

KATZENWADEL, s. katzenwodel.

KATZENWALL, m. tumulus, agger propugnaculis impositus. STIELER 2413. s. katze II, 6, c sp. 290.

KATZENWARGEL, *f. baldrian*; die katzen gehen dem geruche dieser pflanze, besonders aber ihrer wurzel gerne nach, wargeln auf derselben herum und machen possierliche sprünge. SCHMID schwab. wb. 302.

KATZENWEDEL, *m.* auch katzenwadel, katzenschwanz. katzenwedel, *nepia, est quaedam herba. voc. inc. teut. m. 6°, equisetum arvense* HOLL 322°; katzenwadel, *nepita. voc. th. 1452 p. 5°, equisetum arvense* LONIC. 211°, *hippuris minor* eselkönig 347, FISCHART bienenk. 1598 267°; wenn man ein zinnin schüssel, besunder wenn sie dünn ist, zu fast (stark) wil reihen mit schaffheu oder mit katzenwadel, so reibt mans etwan durch. KEISERSBERG brüs. 1, 62°; das krant katzenwedel oder schaffheu. HONBERG 1, 280°; noch schwab.

KATZENWELS, *m.* ein wels mit einer art katzenbart, silurus felis. *s. katerwels, eine ähnliche andere art.*

KATZENWERK, *n.* wie katze sp. 290. 1) als sturmbock. ENST v. KIRCHBERG meckelnb. chron. 798. das sturmgeriff hieß auch antwerk (s. d.) und werk. 2) katzwerk gleich dübelwand (s. d.), bau aus balken; offenbar nachklang von katze als blockhaus.

KATZENWESEN, *n. natura felina*; und lieber springe ich denn doch den mäschen nach als dasz ich mein ehemaliges kalzenwesen in mir durch heuchelei überkleidete. TIECK j. tischl. 1, 142.

KATZENWOLF, *m. lynx*, 'luchs, weil er einer grossen katze gleicht'. FAISCH 1, 506°.

KATZENWOLLE? in die abtei Willigmut soll u. a. nicht kommen:

kein lollhaf, weidsack, holzrot, teufelsfuter,
bei loib kein schafsgro katzenwollen luder (franciskaner?).
FISCHART Garg. 279° (527);

noch müsst solch zanken, reissen, beissen
der friedens geist bei ihnen heissen,
heisst alles nur catholisch sehr,
wenn es schon katzenwollisch war. S. Dominicus C. 3°.

es klingt wie spöttische umdeutung von katholisch (vgl. z. b. kaltwinisch).

KATZENWURZ, *f. valeriana officinalis* und *valeriana phn.* HOLL 25°. katzenwurz oder stempfesser (d. steinpfeffer), *crassula minor. voc. th. 1482 p. 8°, wd. cattenwort* DIER. 155°, eigen cartenwurz sumerl. 86, 20.

KATZENWURZEL, *f. valeriana. LONICERUS 155°*. FAISCH. auch der braune weiderich, *lythrum salicaria*.

KATZENWUT, *f. furor felinus*: der journalisten katzenwuth. GOTTEN 1, 414. vgl. katzbalg.

KATZENZAGEL, *m.* wie katzenschwanz, katzenwedel, engl. cat's tail. ahd. katzinzagil *italica* GRAFF 5, 624, vgl. DIERENB. s. v. 310°, wo noch in einem voc. 15. jh. 'italia katzenzagel'. katzenzegel *millefolium, lolium, calile. voc. inc. teut.*, vgl. DIER. s. v., kaczengazel *millefolium* voc. von 1445. SCHWELLEN 2, 346. *equisetum arvense* LONICERUS 211°, HOLL 322°, FAISCH 1, 506°, sächs., lausitz., schles. entsteht in katzenzahl, kannenkraut (*anabasis, amaranthus* STEIND. 2, 1064), schon HOLL hat die form auch.

KATZENZUNGE, *f. lingua felis*. so heisst eine tellmuschel. in Tirol gab es im mittelalter ein edles geschlecht von Katzenzungen.

KÄTZER, **KÄTZERN**, *s. ketzer, ketzern*.

KATZHAKEN, *m.* ein haken am katzblock.

KÄTZIN, *f. weibliche katze*, nur wenn der geschlechtsunterschied ausdrücklich hervorgehoben werden soll; bair. ketzin (kitzin) SCHM. 2, 345. auch älter nl. kutin. im Faust kätzin in der herenküche, meerkatze. GÖTTE 12, 123. 126. auch bei den jägern von der wilden katze. *s. übrigens kieze*.

KÄTZLEIN, *n.* wie kätzchen. 1) vom thier; ketzel, callulus. voc. inc. teut. m. 6°, ketzlein voc. th. 1452 q. 2°:

kain leb (läwe) von kalner kaczon wirt,
nur junge keczlin si geplert. BERNH. Wiener 40, 27;

kind, katzen und hund brauchen den spiegel törlich. . die katzen greifend mit den topen darinn und wöllend geilen mit dem kätzlin das sie darinn sehend. KEISERSBERG dreieck. sparg. Aa 4°, ist da katze das männchen, kätzlin das weibchen? so ist schweiz. das chätzli die weibliche katze, kieze TOBLER 91°, unterschieden von chatz überhaupt, auch die kätzle das., vgl. kätzler; putze dich, liebes kätzlein, du darfst (brauchst) wol. LUTHER 5, 82°; und schmückt sich das ketzle, als seien die theologen der sache allein verstendig. 1, 155°; auf das die lieben thumhherren und bischove nicht denken, die münche haben allein gesündiget und sie seien das reine ketzlein (s. katzenrein) 5, 93°;

die verht die sprach: bei meinen togen
hab ich der hairat viel verschlagen,
die mich wolten, der wolt ich nicht;
also mir jetzund auch geschicht,

des bin ich schler von 'Altenhausen'.
noch (dennoch) lant ich stät das ketzlein mausen,
ob mich gelück des noch ergetzt,
weil ich im pflug nicht bin die letzt.

H. SACUS 1, 506° (1500 381°),

stelle immer noch nach einem manne auf. in der trunkenen blance von einem vollen: sehe wie siehst, wie ein kätzlin das niesen will, bei wie siehst du so rot wie ein kätzlin am hauch. GARG. 93° (163°); bezahlten sich hernach die selber, welche mich durch fuchsachwänzerei verdrungen, und vermeinten, damalen hätte sie ein kätzlein geleckt. SCHWEINICHEN 3, 121. wol von selbstgefälligkeit, einbildung, wie oben bei LUTHER das reine ketzlein u. a. bair. blinde kätzlein laugen, blindekatz spielen SCHWELLEN 2, 345.

2) wie kätzchen 2. STIELER, FRISCH: kätzle oder zäserle, das blüht als an nuszäumen und haselnüssen, ist eigentlich zu reden mit blüht, gat aber vor der frucht dahär wie blüht, einem meüssschwenzlin gleich. *nucamentum, iulus, panicula. MAALER 239°*; haselstaudenkätzlin GARG. 82° (141). GÖR. kätzle an der weide, bülkatzl an der palme, erlo, weide CASTELL 181. 73, palmketzel schon voc. inc. teut.

3) das gemeine filzkraut, wollkraut, *filago germanica* (feldkatzen); vgl. katzenpfütchen.

4) ausschlag im gesichte: für die engring (s. engering) oder weisse ketzlen im angesicht. WINSUNG arzneibuch 1372 49 (ketzlein 1597).

5) zu katze II, 6, a (290): von einem ketzlein, das tregt ein wagen, do sei güt tor mit uf stozen. NURNB. chron. 1, 181, 33.

KÄTZLEINKRAUT, *n. gelber hasenklee*.

KÄTZLER, *m.* der kater, so in einem pfils. kinderspruch SIMONCK kinderb. no. 352. Dazu dann schweiz. kätzlera, kätzlere *f. weibliche katze*, auch kätzleri (kätzlerin), kätzlerli (und dem.) TOBLER 91°: die kätzlerin legt sich nieder auf den hauch, und hockt der meuder (kater) auf. C. GESNER von vierfüß. thieren 98°. auch elds., in ARNOLDS pfingstm 59 kätzlere *f.* und zwar im reim auf: wäre, merkwürdig genug.

KATZPFÜTZE, *f.*: ein weinschlauch hatte zuviel getrunken und daumelte . . . wie er aber neben eine katzpfutze kam, da sagte Claus: nun stosze zu, du frommer wein, da kompt die saw zu ihrem bad. ZINACHT 1653 1, 273. warum katz? *s. die sitte* sp. 289 c).

KATZREIN, *s. katzenrein*.

KATZROLLE, *f.* was katzblock. nl. katterol, katrol winde, zugrolle, *s. b. zum aufwinden der wagenachse*.

KATZSCHIFF, *n. s. katze* 9 sp. 291.

KATZSPARREN, **KATZSPOREN**, **KATZSPUREN**, *pl.* im schiffsbau zimmerhölzer die über die kielschwinge der bauchstücke parallel gelegt werden zum festern halt, engl. riders, nl. katesporen, schwed. kattspår, dän. kattspar. auch deutsch meistens katespuren, katesporen.

KATZWERK, *n. s. katzenwerk*.

KAU, *f. monedula, dohle*, nrh. bei FAISCH 1, 503° aus ARNHEIM (Köln 1577); kauwe, gracus gibt CALEPINUS, so dass nhd. kau anzusetzen wäre. es stimmt zu nl. kau, kauw, kaa, mnl. cauwe, ca, dazu bei KIL. kauwen *pyrrhocorax*, und so auch mnd. kae, ka (nrh. DIER. 366°. 267°) und kauke *monedula* holl. belg. 7, 28, und kauk DANNEIL 97° (auch auf Helgoland); daneben kauke SCHOTTEL 1342, JUNIUS nom. 46° (DIER. 366°, auf Bornholm kail), und das leidet über zu kake (gäke), kake, wie die dohle in nd. und md. gegenden heisst, *s. auch kacke* sp. 14 unten. Die ersteren formen weisen auf ein alt. cawa, welchem ahd. chaba *cornicula* (gramm. 3, 362, s. sp. 12 unten) entspricht, wie z. b. der weih ahd. wiho und wiwo (und wigo, wijo, wio) heisst; das kauke scheint nicht demin., sondern eine erweiterung mit doppelung des hauptlautes wie sie vielleicht auch in kärken, kacken vorliegt. wie diese vom geschrei der krähe gelten, so hat nl. kae sein zeitwort: de kae knet, *monedula fringulat* KILIAN, und ebenso engl. to caw. die dohle heisst nämlich ags. ceo (vgl. gramm. 3, 362. 1°, 369, urspr. ceove, ceave? eine ags. gl. gibt eine *cornicula* DIER. 152°), schott. keaw, kay, engl. chough, auch cawdaw HALL. 237° (s. daw dohle u. dahle); dän. kaa, kaje, schw. kaja, norw. kaee, kaie. Aber auch litt. kōwa *f. (kōwas m.) dohle*, und wie genau stimmt das zu dem deutschen worte, wieder ohne verschiebung! ebenso lett. kowahrs, dann wend. poln. kawka, böhm. südöl. kavka (v meint w), krain. kauka, die sogar mit unserm kauke völlig stimmen; ebenso (bei NEWMAN) ungr. tsōka, walach. tscheuke, szirjdn. tschawka, türk. tschawka, pers. kauch, wie böhm. kavka auch čavka heisst; und nicht anders in kelt. gebiete wolach cawci, gowci. welche aber einst-

mung über mehr als halb Europa hinweg! es ist auch im rom. gebiete, die dhole heisst span. cayo, die nebelkrähe span. chova, choya, prov. caucala, frz. choucas (DIEZ 476. 591), die ersten weisen auf goth. bestand des wortes, die letzten zeigen sogar das zweite k von kauke, kawka. Endlich ist erwähnenswert ein niederhessisches käje elster (zeitschr. d. v. f. hess. gesch. 4, 76, vgl. henneb. kân, kên elster FROHM. 2, 217. 256), das in stamm und bildung stimmt, der stamm mag ursprünglich das geschrei der thiere bezeichnen; vgl. krack krähe und kackezen a. s.

KAU, hülle, s. kaue.

KÄU, f. kiefer, maul, von käuen, kauwerkzeug, ahd. chiwa und chowe GRAY 4, 534. 535, mhd. kiwe, kiuwe, kewe wb. 1, 531 vom teufel, von thieren, aber auch von menschen, kinnbacken Neidh. 171, 111, chouwe sumerl. 25, 42; nl. kauwe, kouwe, fauces Kil., allengl. chaw, ays. 'brancie cyan' pl. Germ. 8, 400. von den formen mit ou s. u. klau: so sollen (die guten pferde) eine dünne und magero käu haben, item einen zimlichen langen hals. SEBIZ 151. keu, mandibula, inferior pars maxillae, fauz. roc. inc. leut. n 2°, koy das. n 4°; koy, mandibula cui dentes infizi AVENTINUS gramm. Noch bair. keu, koi f. kiefer, unterkinn, auch kinn schlechthin SCHN. 2, 273, keukettlein am pferdegebiss, keubart kinnbart. östr. koi, kjo f. das gewöhnliche wort für kinn HÖRER 2, 134, unteröstr. als n. das koi CASTELLI 183, kärnt. koi f. und n. LEXER 150, im obern Innthal knia FROHM. 3, 319, in den tredecim comuni kauhe (kauger) f. cimbr. wb. 135°, völlig das alte chouwe; über diesen bedeutungswechsel s. kinn. merkwürdig heisst auch fries. im Saterland das kinn Keue, es ist wol das nd. kiewe, s. kiele.

KÄUADER, f. ader am kiefer: wann ein ross dawlet, so lasz ihm von stund an die kewadern auf beiden seiten aufschlagen. SECTEN 76; die kewader, lungader ist güt zu öffnen wider allerlei gebrechen der brust. 58.

KAUBERN, nur bei STIELER 936 (daher FRISCH) buccam perpetuo morere instar mandentium, difficulter mandere ut edentuli solent (dazu aufkaubern praemansa deglutire, bekaubern, zerkaubern), auch von maledicentia et continua carpendi libido, correctiones intempestivae; es steht für kauern, frequentativ zu kauen (s. d. 5), wie kaueln, küeln, keubeln (wie z. b. schütteln neben schütteln) übrigens bestand es schon ahd. nach 'kachaupwârt consumit, depascit' GRAY 4, 536, in der andern bed. entspricht genau allengl. chowre to grumble, muller HALLIWELL 245°, gewiss schon ays., vgl. chawel kauen das. 242°. dasselbe ist auch nrh. käuere langsam sprechen, gedehnt erzählen (käu m., gekäuer n. langweilige erzählung) MÜLLER und WEITZ 101. zu der doppelheit der bed. s. kafeln 1 und 3, auch kaueln 2.

KAUCHE, f. s. keiche.

KAUCHEN, hauchen, auch keichen, mhd. kûchen (mit kûch m. hauch), ahd. nicht nachgewiesen: den sohnen (samen) gekeuwt und dem, so böse augen hat, in das gesicht gebauchet oder gekeuchet. TURNER 1888 erdyer. 87; darnach kauchet oder blaset er in das luch. STURPF 605°; wer aber kan die fastnacht (gedr. fachsacht) brachen, der gewint sein brot ohn hendkauchen. FISCHART Garg. 50° (81), ohne harte arbeit, hauchen in die hände, wie es handarbeiter machen.

das seh, ich hab mich wol gebraucht (angestrengt), gedanzt, gehupft, auch (soyar) das ich kaucht (keichte). flöhhatz 169 Sch.,

dieselbe bed., das keichen des angestrenkten, schon mhd.:

die höhsten, die der werlde (dnt.) solten rehtes pflegen, die lagent si in krankem wesen kûchen. FRAENKEL spr. 335, 4

in einer kluge gegen die entarteten paffen. Von nhd. wbb. nennen es DASYPIDIUS 76 flo, ich blase, wähe, kuche, adflo ich kauch an, hauch an, 92° adhalo ich kuche an, inhalo ich kuch ein, 361° ankauchen adflare, kauchung der wind flabrum, dann SCHÖNSLEDER, DENZLER, FRISCH. Es besteht noch bair., s. b. in die händ kauchen, dazu kaucher m. hauch, s. SCHNELLER 2, 277, der es mehrfach aus schriftstellern belegt: dass die weinende augen bald trucknen, muosz man in das schnupftuch kauchen und solches über die augen halten. v. BODMANN; wenn man pflegt zu kauchen, so sagt man nichts als den buchstaben H. H. ABR. A S. CLARA; ein kind im scorpion geboren wird sein wie ein spiegel, wan man disen nur ein wenig ankaucht, so macht er ein finsters gesicht. ders. schweiz. chûcha, kûcha, mit chûch m. hauch TOLKER 123°, kûchen STALDER 2, 140, chûchete hauch FROHM. 2, 483°, im obern Schwarzwald chûcho SCHMID schweiz. wb. 331, bei HEBEL. Ausserdem taucht es am Mittelrhein vereinzelt auf, denn kauchen stark hauchen, keuchen gibt KEMERLIN aus Herborn; das ist wol auch das merkw. 'kauchen

V.

en brauche' wirtschaften, kauch en brauch m. in Aachen, keichend arbeiten? denn auch sich brauchen heisst sich anstrengen, s. vorhin aus FISCHARTS flöhhatz. dazu stimmt aber vollständig in Schottland to kauch (ich guttural) und to be in a kauch, bis über die ohren in arbeit stecken, s. JAMIESON suppl. 2, 4°.

Es ist offenbar alle nebenform von hauchen (mhd. hûchen), mit der merkwürdigen lautbewegung im wurzellanlaut wie beim folgenden kauchen, bei kuschen: haschen, bei kauern: hauern, kamme: hamme sp. 107 unten, kocke hau: hocke, kaste: hauste sp. 268, keichen (s. d.): heichen keichen, vielleicht bei kieze: hize (sp. 251), keib streit: goth. haifsts? Lautlich stimmt goth. kukjan, heisst aber küssen (s. d.); nahe liegt auch nl. kuchen kusten und keichen, nd. kuchen kusten, s. das gleichbed. und verwandte keichen (keuchen). ganz nahe aber liegen sl. wörter, böh. choukati, chuchati hauchen, chuk, chuch hauch, poln. chuchać, dalm. bakati, bukati, kroat. haknuti (chuhnuti wehen).

KAUCHEN, kauern, sich ducken, sich einziehen, ahd. und mhd. nicht nachgewiesen; in einem spruche des 15. jh. von HANS ROSENSTOCK reimt es auf stauchen, mhd. stûche, von einem mörder der sich im Nürnberger walde herumdrückt:

in der gestalt got er umb kauchen. fastn. sp. 1349,

also mit demselben vocal wie das vor. kauchen, kûchen; zog die bosen ab und kauchte gegen die erde nieder, als wolte er dasjenige thun welches keiner vor den andern thun kan. ZINKGREY 48, 9 (1653 1, 36). Von nhd. wbb. nennen es ALBERUS ich kauch innitor cruribus; SCHOTTEL 1343 trans. kauchen, etwas niederdrücken, inculcare, entasser; STIELER 912 sich in ein ecklein niederkauchen, auch wie SCHOTTEL kauchen inculcare, conficere, fistulare, intrans. niederkauchen conquiniscere, dazu kauchicht incurvatus, demissus, deflexus u. a., 992 kauchen incozare, cossim sedere; RÄDLEIN 525° trans. niedertrucken, sich kauchen sich in einander schrumpfen oder ziehen; FRISCH 1, 459°. 503° intr., der es alem. und fränk. nennt. Von den mundarten haben es die md. zum theil, westerr. kauchen und kûcheln, niederhocken und geduckt gehen, er geht gekeucht SCHMIDT 77; ebenso rhein. (auch kûcheln) KEMERLIN 218, hess. kûchen (das ein mhd. kouchen voraussetzen würde), henneb. kauchen (und kauchern) REINW. 1, 77, auch osterl. (Lucka). schweiz. schwûb., bair. ist es nicht.

Hier ist denn wieder, wie beim vorigen, eine nebenform hauchen die mitteld. strichweise (z. b. im Westerrwald, im Osterland) sogar neben kauchen besteht; sie ist ausserdem bair., östr., fränk., meissn., auch nd. hûken, nl. huiken, sodass diess kauchen die mitte zwischen oberd. hauchen und nd. hûken einnimmt, während das vorige kauchen wesentlich oberd. ist. westerr. gilt kauchen von dem hinten niedergetretenen schuh, und ganz ähnlich nd. hûken br. wb. 2, 666. gerade übrigens, wie neben hauchen ein laus. hutschen, sächs. hûschern kauern steht, so neben kauchen auf der Eifel kutschen, ostpreuss. vom einkriechen ins bett bei kalte HENNIG 140, schles. einhûschern. zu kauchen stellt sich auch kauzen kauern (sächs. kauxen); nahe an klingt thür. zauchen sich zusammenducken; s. auch kauern. Auswärtigen anklang bieten poln. kucznać, kuczyć się, südsl. čučniti, čučati kauern, böhm. čučeti sich bergen (ducken); merkw. finn. kykky gekauerte stellung, kykistän, kykyn ich kaure, estn. kikkama; endlich lat. conquinisco kaure mit seinem perf. conquexi und dem stamm der sich darin andeutet, vgl. coxim (cossim) sedere kauern, das auf coxa hüfte (daher incozare kauern), coxendix hüftgelenk leitet, und in die hüfte (und kniegelenk) setzt man sich beim kauern; mit coxa aber wird hüfte, goth. hups (slown. kuk, vgl. čučniti vorhin) mittelst auslautwandels (sp. 6) verwandt sein. das wäre denn wieder ein fall wie die sp. 107. 196. 269, arverwandtschaft mit und ohne verschiebung, in hauchen und kauchen.

KAUDELWIEDE. s. kandelbeere.

KAUDER, KUDER, m. stuppe, ein merkw. wort der oberd. mundarten. 1) stupa, grop werk, kauder, schopkuder. DASYP. 234°; kuder, abwerck. MAALER 254°; kauder, abwerck von hanf oder fluchs. SCHÖNSLEDER. beide formen noch bei SCHOTTEL (als n.), STIELER, kauder bei STEINBACH, FRISCH, obwohl es in die mitteldeutsche und die neuere schriftsprache keinen eingang fand: ich hab biszhar itel kuder gesponnen. KEISERSBERG chr. bilg. 49°, sprichw., s. kaudergarn; ihr lehrer, ein groszer langer mann, der sich vom kuderspinnen und etwas almosen nährte. a. m. im Toggenb. 13; da hechelte man (der hanf erzählt) erstlichen den gruben kuder, folgendes den spinnhauf und zuletzt den schlechten hanf von mir hinweg. Simpl. 1, 505; man sagt vor gewiss, wo ein Böhm kuder aus einem haus trage, da werde gewisslich kein Teutscher fluchs in finden. 2, 121; das werk

oder kuder vom hanf oder flachs. SPANGENBERG *Insig.* 393, das 'kuder' der wbb. (DASYP., SCHÖNBL.) scheint also nur ein zugeständnis an die neue schriftsprache. noch schweiz. herrschend kuder, chöder (abgang beim hecheln), auffallend mit u selbst bair. bei SCHM. 2, 283 kuder, schwab. kuder, kauder, kauter (das vom flachs am rocken zurückgebliebene abwerg) SCHMID 307.

2) auch von wolle: chuder von wullen, floccus. MAALER 84, bei FRIS. 570' floccus, kleine stübende fätze, chuderen von der wullen, GOLIUS *onom.* 211 (bei FRISCH) erklärt das lat. wort: lockenwolle, kuder oder staub von der wolle.

3) übertragen auf abfälle, reste anderer art, so schweiz. (auch KEDER n. STALDER, mit freilich abweichendem vocal), im Riez kuder bodensatz (SCHM. 2, 283). sonst ist es schweiz. gern bildlich gebraucht, z. b. chöder im chopf hō, nārrisch, verwirrt sein, hübsch sich um dem chöder lō (lān), sich entwickeln, von jungen leuten, s. TOBLER 123'. kuderbützi ist eine struppig ausschende kleine dicke frau GOTTHELF 18, 24 (RÖTTE 50).

4) das schwab. wort bezeichnet auch 'ein gebund werg so viel auf einmal an den rocken gelegt wird', eine anlege. ähnlich schweiz. kuderbützi 'zusammengerolltes stück ungesponnenen leins geringster qualität, vom abgang des leins' RÖTTE.

Den ältesten beleg gibt zur zeit das kuderbutzen in LASZBRAGS lieder. 1, 617 nach J. GRIMM's wahrscheinlicher verbesserung 'kuderbutzen' oben 2, 589, vogelscheuche, wie das hanfbutze, aus werch hergestellt; freilich fällt der umlaut auf. sonst erscheint zuweilen mhd. kuter, kuder, guter (wb. 1, 899', vgl. BÖNER 49, 27 Pr. in den lesarten) für kutter, gultter polster, bettdecke, was sich aus dem altfranz. cotre, coultre federdecke (d. i. culcitra, s. kolter) erklärt, und jenes kōter (noch bei BRANT 25, 29) kommt im 15. jh. als kauter m. vor, s. FRISCH 1, 532' aus dem heldenbuche 165'; der name des polsters, wenn es mit werch gestopft war, konnte allenfalls auf diesz werch überspringen (vgl. stopfen: stuppa DIERZ 333), des DASYP. schopkuder vorhin meint k. zum schoppen, stopfen. Aber auch deutsche und andre wörter, die näher liegen, fordern beachtung, die kaute flachs mit ihrer weitverzweigten sippe, die über die ostgrenze hin reicht; der grundbegriff von kuder, das wirre, tritt auch da entschieden auf, und die abweichende ordnung der lautstufen des wurzelauslauts (mhd. kaute: hd. kauder) findet sich auch in andern wortfamilien oft genug.

KAUDER, m.? ein andres merkw. alem. wort, im Allgäu unangenehmes rorgefühl eines wechsels im befinden, adj. kauderig von leicht wechselnder gesundheit. SCHMELLEN 2, 282; dazu schwab. kaudern kränkeln, adj. kauderig (kauzig), auch mürriich, stubenkauderer stubensitzer SCHMID 307, schweiz. kuderig duster, wortkarg. TOBLER 124'. und das merkw. wort taucht auch nd. auf: in Pommern kudeln kränklich sein, kudelijs f. beständige kränklichkeit DÄNNERT 255'. DIERFENBACH *goth. wb.* 2, 478 vergleicht elstn. kidduma kränkeln, kiddew, kiddur kränklich.

KAUDEREI, f. s. kauderer.

KAUDERER, m. schwab. werchhändler; auch flachschwinger, flachshändler, in Ulm. SCHMID 307.

KAUDERER, m. wucherer im kleinen, getraidekauderer kornjude, kauderei wucherhandel. ADELUNG als oberdeutsch, s. SCHMID 307, SCHMELLEN 2, 282, geldkauderer gleich kipper. kauderer Petr. 52', kauen und kauderer das. (vgl. kaux 2). auch kauderer:

vorderber der wittwen und kinder,
ein kauderer und brötenschlund.

ATKER *judn.* (falscher notar) 128'.

KAUDERGARN, KUDERGARN, n. garn von werk gesponnen, grobes, schlechtes: arm ellend kudergarn. KEISERSBERG *bilg.* 58'; verkützte (verfälschte) klungele kudergarn. GOTTHELF *schuldenb.* 299. es wird gesponnen auf der kudergunkel KEISERSBERG *geistl. spinnerin* L. 2'. 3'. 4'. 5'.

KAUDERIG, s. das folg. und kauder vorhin.

KAUDERN, KUDERN, adj. zu kauder, stuppeus: die kinder spannen ein grob kudernes garn zu sackdaffent. *Simpl. vogel-nest* 359, in der ausg. 1685 (2, 281) mit umlaut küdernes. in reinerer form bei DENZLER kauderin, bei MAALER eigen 'küderij, abwerchin'. jetzt schweiz. küderig, aus kuder gearbeitet, dann rauh im anlassen, von grobem linnen. STALDER 2, 140.

KAUDERN, zwischenhandel treiben, mäkeln, dazu abkaudern, auf-, ein-, zusammen-, verkaudern, bair. SCHMELLEN 2, 291, tirol. SCHÖPF 307, schwab. SCHMID 307, s. kauderer: dasz man dem bauern, der schon auf dem markt steht, seine frucht abkaudere und dann diese frucht auf eben demselben markt wieder verkaudere. WESTERNHOFEN *beitr.* 9, 300. s. kauten.

KAUDERN, 1) schreien, kollern wie der welsche hahn. SCHM. 2, 262; ähnlich kudern cucurire vom hahn überhaupt (das. 283),

und vom birkhahn; bei CALEPINUS kautern cucurire. der welsche hahn (erst seit dem 16. jh. bei uns eingeführt) heiszt tirol. gauder, schwab. kutter, kuder 'ohne zweifel von seinem geschrei' SCHMID 331, koburg. hauderbauder m. FROMM. 2, 85, deutlich nach dem geschrei (s. kaudern), anderwärts kurre, grutle u. a. (s. FROMM. 3, 265), sonst puter, trutbahn, vgl. kalekutschbahn.

2) plappern, 'unvernünftig sprechen' ADELUNG unter kauderwälsch als landsch.; so schwab. küdern SCHMID 330:

albern wie ein stutzer plaudern,
wie ein waschweib wirst du kaudern.

SCHILLER *anthol.* (ausg. von BÜLAU s. 20);

östr. kaudern CASTELLI 181; aber auch anderwärts als oberd., so auf der Eifel SCHMITZ 227'.

In der ersten bed. ist es offenbar wesentlich schallmalend, aber wie kuttern vom kollern des tanbers, küttern vom hahn, kittern (2), engl. chitter von kleinen vögeln angelehnt an einen alten wortstamm, der das plappern u. d. bezeichnete (vgl. putern schnell und undeutlich reden: puterbahn), aber seinerseits auch oft schallmalend auftritt. er zeigt sich z. b. in nl. koeteren gebrochen reden, kouten schwatzen, schweiz. küderlen lallen, küdern kosen (chuta sanken TOBLER 123'), ostpreuss. keitern unnützes zeug und unverständlich reden (auch klaffen von hunden) HENNIG 120, nd. ködderen plappern (nl. quetteren) u. a.; engl. chatter, dazu chat, chit-chat geschwätz. vgl. keden.

KAUDERWELSCH, oder kauderwälsch, früher auch kauterwelsch und kuderwelsch (so noch STIERER 2123, schweiz. STALDER 2, 431), adj., adv. und subst. n. von unverständlicher sprache, von gänzlich fremder sowie besonders von solcher die durch schlechte aussprache, falsche formen, vermengung mit fremdem unverständlich wird; dann auch von krausen gedanken, einfallen, und von dingen überhaupt die verworren sind oder verwirren, ein kraftiges, mit besonderm humor umkleidetes wort: was redst du für kauderwelsches zeug! das ist ein wabres kauderwelsch! kauderwelsch reden, bei ADELUNG auch ein kauderwelscher mann. Der älteste beleg der zu gebote steht, ist erst aus dem ende des 16. jh., aber in anderm sinne: tagelöhner, hundsentwener, landzettel, kettler, kuderwelsche, meelkäufer, kornscheufler. FISCHART *grozm.* 77 (607 Sch.), also als gewerbe, s. sp. 310. Dann im 17. jh., aber in der bed. wirr, kraus überhaupt: so ist er (der schäfer Floridan) mit dem maule so gewaltig fix und weisz das wetter und das gestirne eines und das andere so straff zusammen zu reimen als ein student, er mag auch sein wer er wil. ich kan euch nicht versagen (wie mhd. volsagen), wie behende er von dem kauterwelschen geschere des gefirmaments (dem verwirrten sternenlaufe) ein stück weg kosen kan, dasz wir alle maul und nase aufsperrn müssen. SCHUCH *com. vom studentenleben* Lpz. 1657 D 2', der bauer Alex redet in obersächs. bauerndeutsch; wunderseltzame tauben und kauderwelsche grillen stiegen mir damals ins hirn. *Simpl.* 1, 13; weilen auch oft mancher, der edel vom geblüt, sich dem gemüt nach zimlich kauterwelsch (confus) darein und zur suche schicket (in ein amt). 1, 65;

wie es im hauses-stand und in so mancher eh,
auch oft im richteramte und wo man urtheil fällt,
so kauterwelsch und bund gar oft und oft hergeh. 2, 260,

verbunden gerade wie 'kraus und bunt'. und so noch in neuerer zeit: um einen so krausen kauderwälschen ritter Don Quixote. LENZ 1, 114; ein so kauderwelsches leben zu führen. TIECK 5, 363; durch eine künstliche magische vorrichtung von geflochtenen blumen und staubfäden und dergleichen kauderwälsch. *novellenk.* 4, 214.

Aber auch im 17. jh. schon von der sprache (so STIELER, der es zuerst aufnimmt), und diesz wird trotzdem die urspr. bedeutung sein: nur ich bitte euch um gottes willen, machet mir nicht viel lateinisch in meinem titel, die wörter sind mir zu cauderwälsch. *Pickelthöring* bei A. GYMNOS P. Squenz 1663 s. 8 (1698 1, 724); meine kauderwelsche (unverständige, kindische) rede. *Felsenb.* 2, 403; ich kann diese (schriftsteller die immer neue wörter und redensarten aushecken) mit ihrer ungereimten neugierigkeit nicht besser beschämen, als wenn ich ihnen aus dem deutsch übersetzten Pantagruel des Rabelais ein kauderwälsches exempel hersetze. GOTTSCHEW *ausf. redekunst* (1759) s. 331; der kobold müszte mirs eingeblasen haben, wenn ich wüszte was die kauderwelschen worte heissen sollen. LESSING 1, 292; kauderwelscher könnte Crispin in der komödie, wenn er sich für einen mahler ausgibt, die kunstwörter nicht unter einander werfen. 8, 30;

ein volk bei dem noch sonst wort und gedanken zweckten,
hölt jetzt ein kauderwelsch in zwanzig dialekten.
Lichtenberg 3, 101 (1804 4, 367);

auf diese art hatte sie standhaft das kauderwälsche deutsch jenes als pfand ihr zugesteht zettels erklärt. HENNES Soph. reise 6, 30; sehr kauderwelsch in seinem vortrage. MOSEN patr. phant. 3, 37; kauderwelsche, verworrene und Luechtsgehalt an sich habende zungen. HAMANN 1, 450; ohngeachtet meiner kauderwelschen mundart. 2, 305; nur dass einem alles verunstaltet, widersinnisch und kauderwelsch vorkommen muss. KANT 3, 173; die Elbe rühmt sich in den zenien (no. 103):

all ihr andern ihr sprecht nur ein kauderwelsch, unter den Müssen
Deutschlands rede nur ich, und auch in Meissen nur deutsch.
SCHILLER 97;

indem ich nun dasjenige, was mir dem inhalt nach schon bekannt war, in einem fremden kauderwelschen idiom (hebräisch) herstottern sollte. GÖTTE 24, 201;

drum hör es denn, wenn dir beliebt,
so kauderwelsch wie mir der geist es giebt. 58, 19;

das krainische kauderwälsch. SAUNE; er (der Italiener) war einmal in Deutschland gewesen und dachte wunder wie gut er deutsch verstünde. er setzte sich zu mir und frug bald das bald jenes ... ob ich der servitore sei? wenn wir arri-ware? ob wir nach Roma kehn? aber das wusste ich alles selber nicht und konnte auch sein kauderwelsch gar nicht verstehn. EICHENDORF taugenichts cap. 4 (1842 2. 58).

Es ist eine allgemeine erscheinung, dass benachbarte völker, stämme, gque, städte gegen einander spott üben wegen ihrer sprache, ein volk in der frischen naivetät des selbstgefühls findet die fremde sprache des andern unverständlich, licherlich, hässlich, wenn nicht sinnlos. so scheint das griech. βλαβλαβος urspr. gemeint, das zuerst in βλαβλαβόποιρος bei Homer vorkommt (CURTIUS gr. etym. 1, 255 vergleicht lat. balbus stotternd); so nennt der Slave den Deutschen sogar den 'stummen', der nicht reden kann; franz. heuzt bretonner kauderwelschen, d. i. bretonisch reden, nd. unverständliches gerede en überwendsk snack (DÄHNERT, DANNEIL), von den Wendeln in der Altmark, in Mecklenburg uckerwälsch (ADELUNG), in Kärnten fremdartig, undeutlich reden windischen, von den windischen nachbarn, in Schlesien polatschkern, pol-laren, von den Polen, in Leipzig polatschen, pulatschen, s. b. von dem geradebrechten deutsch der polnischen juden, selbst in Kiburg, Nürnberg bollatschen (FROMM. 2, 247), vgl. bollatsche oben 2, 199; henneb. schlawake FROMM. 2, 466, von den als drahtzieher wandernden Slowaken. bezeichnend ist das oft wiederkehrende tsch in der tonsilbe, das gerade an slavischer rede uns am meisten ins ohr fällt; man hört auch dultatschen, kalmüttschen, dolmetschen, dalttschen, quatschen u. a. In Süddeutschland nun heizt das pubitschen welschen, so schwed., schweiz., eldsnisch, bair., und welsch unverständlich, fremd, undeutlich, von den welschen, romanischen nachbarn; HUGO v. TRIMBERG sagt von einem eülen und ungebildeten redner, der sich mit dreistem wortschwall hilft:

als ein Winde, Walch er kallet,
swenn er von dieser künste schallet. Renn. 8694.

Dasselbe ist denn kauderwelsch, nur in bestimmterer fassung die kauder hinzubringt. schon i. j. 1379 erscheint in Baiern ein Berchtold Khawderwalch, bürger zu Rain (mon. boica 16, 450, s. HAUPT zeitschr. 4, 578), offenbar selbst von welscher, vermutlich ital. herkunft. nur findet sich im 15. jh. ein spottname für eine frau mit demselben kauder, in einem bair. oder östr. liede in Neidhartischem geschmack, ihr liebhaber erwidert auf ihr hühnen und sanken:

so sprich ich 'liebe kaudernetsch,
du drischest hie ein lāres stro'. Hdtz. 60;

schweiz. nātsch m. und f. ist schwätzer, plauderhaftes mädchen (STALDER 2, 232), die kaudernetsch offenbar ein plappermaul, von kaudern plappern (das wort besteht noch als bair. östr. name, Kudernatsch, und scheint auch in dem 'Ludernetsch' HEIDLING 4, 240 zu stecken); dann wäre Kauderwalch ein plappernder, radebrechender Italiener. so heizt nl. koeterwalen 'gebrochen niederländisch sprechen, von eenen Waal, Franschman, Koeterwaal' (WEILAND), und koeteren selbst ist gebrochen reden, koeteraar ein kauderwelschender, undeutscher. Aber eine andere auslegung, die WEIGAND im synonym. wb. 2. 908 befürwortete, wird mehr für sich haben. die Italiener traten früh handelsreibend im süden auf, noch heizt bair. kurzweg walisch ein italienischer kramer, deren sich in städten und märkten mancher angesiedelt (SCHM. 4, 70),

Fischwaars kuderwelschen oben, unter kleinen gewerben genannt, werden eben solche sein; in der Biberacher chronik 52 werden beisammen erwähnt die welschen hausierer, kauderwelschen Lamparter, d. i. geldwechsler, eigentlich Lombarder (vgl. unter kawetscher). das stimmt denn trefflich zu kaudern, zwischenhandeln, makeln, also kauderwalch ein handelsader Italiener (in der bildung ähnlich dem heutigen handelsjude, kornjude), seine sprache halb welsches deutsch. so nennt man das kauderwelsch in Aachen kriemerwälsch, kramerwelsch (Aachener mundart 129), in den Niederlanden kraamerslatijn (auch latein heizt unverständliche sprache), in England pedlar's French, d. i. labulet-kramers französisch. Vermutlich hat man schon im 15. 16. jh. zwischen beiden auffassungen geschwankt, das nl. koeterwalen aber scheint fast eine nachbildung des hd. wortes. s. auch krautwälsch, rotwelsch, kinderwelsch.

KAUDERWELSCHEN, kauderwelsch sprechen, kauderwelsches zeug reden, zuerst bei CAMPE; aber schon 1764 schreibt LESSING bruder an jenen: auf der gallerie befanden sich die kenner und die gelehrten (das gemeine volk aus Hamburg), sie wussten auf ein haar wenn der schauspieler nicht recht hamburgisch kauderwelschte. 13, 143: 'läuft ziemlich auf eins hinaus!' kauderwälschte der betrunkene kerl. THUMMEL. schweiz. welt-schen oder kuderwelschen STALDER 2, 432.

KAUE, dohle, s. kau.

KAUE, f. hütte, häuschen; caso, ein huse hus od. kawe, ul pastorum, metallariorum, hortulanorum (vgl. kossate). Truchus Lpz. 1517 O 4°, Dier. 104°; in einem rhein. voc. 15. jh. legurium, hutte vel keue 575°. 1) im bergbau, hülle über dem schacht, schachthäuschen, auch nur ein schirmdach gegen die witterung, auch kaa, käu, bei Faisch kau, kawe, mhd. kowe, kouwe, wol auch kōuwe (s. käu, keue vorhin, und koje), böhm. kavna: ist das ein herewere wirdit in dem wicbilde, das man sechte sinket oder kowen setzit oder vert gedinge oder bowet mit howeren, und das sich löte werren (an einander geraten) in den kowen oder in den schechten, das sal der beremeister richten zu rechte, ögenwendie den kowen nicht. Freiburger stadtr. 37, bei SCHOTT stad- und landrechte 3, 268;

dar zuo einer kouwen
der müge wir enbern niht,
wan uns dieke wē geschicht
von regen und auch von winde.

PREIFFER Germ. 1, 348°;

wie dieser brauch (s. hornsen) noch heutiges tages bei dem bergwerk geblieben und die gugeln von bergkappen an die kauen genagelt werden. MATHEIUS Sar. 13°; drauf setzet er (über den schacht) ein haspel und wirft kübel und seil ein, bawet ihm eine kaw. 64°; damit ihr nun euch solches zu sinne füren und in ewern kawen und hornstelen darvon reden .. könntet. 138°; gangel an die kau nageln. PICARDUS 3, 431. bair. kauen f. hülle der berg- oder waldleute mit kleinen löchern statt der fenster. SCHWELER 2, 273: kain stuben (ofen), khawn noch schmitten an dem perg verbrennen. LORI bergrecht 217. aus älterer zeit gibt SCHWELER kay (gleich käu vorhin) und ein schwachformiges kauer: in den wasserkauern oder werk-hütten; in der kauern, auch allen hütten unzählliche und unnötige feuer sonderlich bei nacht nicht anschüren. Amberger bergordn. von 1504. LORI 355. 367. wichtig ist dass es auch in Schottland besteht: cow, schachthäuschen über einer kohlengrube.

2) der bergm. gebrauch ist aber gewiss nur einzelne anwendung eines allgemeineren wortes, und davon sind reste in den mundarten. so sind in der Lausitz kauen (kaen, koen) verschläge in den schafställen, zur abspernung der schafe die ihre lämmer nicht annehmen wollen. ADELUNG; schles. kaue, bühnenartiges gerüst im rickatall, in fächer getheilt, die schlafstellen des gesindes. WEINHOLD 42°; auf der Eifel kau f. lagerstelle SCHMITZ 227°. auf schiffen ist kaue ein kämmerchen im hintertheil, franz. gavon. Anderwärts (nach ADELUNG oberd.) gleich käfich, hühnerkaue, hühnersteige; in Aachen kau f. für hühner, lauben u. a., wie nl. kouw f., bei Kil. kouwe, kauwe käfich, vogelbauer; kleine, enge häuschen, kästchen sind im scherz von jcher mit vogelbauern verglichen worden (vgl. sp. 25). Entstehung aus lat. cavea aber ist unmöglich, weil das v nicht vocalisch werden konnte, sondern nur zu f, wie käfich zeigt. es wird deutschen stammes sein, s. weiter koje, koben.

KAUELN, käueln, iterativbildung zu kauen, käuen. 1) langsam, mühsam kauen u. a., so schweiz. kaulen und käulen STALD., bair. keuweln, keweln, keubeln SCHM. 2, 273. 276; md. kaueln, auch von dem kauenden bewegen des mundes wie es alle leute haben, ohne zu kauen (Leipz.). vgl. kaubern und engl. chawel dort.

2) wie kauen 4, b (s. d., besonders das nd. kaueln) von ähnlicher mundbewegung mit lünen: remurmurare, herwiderumb kauweln. Dier. 492^o, 15. jh., brummen, brummeln. so ist engl. dial. chow kauen auch 'grumble', murren, mürrisch klagen, alt-englisch chowre (lautlich gleich kaubern).

KAUEN, KÄUEN, manducare; die umgelautete form künen (keuen) ist die hochdeutsche, aber in der schrift und der gebildeten sprache fast verdrängt von der mitteldeutschen form kauen (wie bei brauen für bräuen, verdanen, s. auch unter blenen), ausser in wiederkäuen. goth. nicht überliefert, vermutlich kiggvan, wie bliggvan bläuen (s. J. GRIMM diphthonge 206, gramm. 1², 191); ahd. chiuwan, chiwan, mhd. kiuwen (kiun), beide starkformig, doch ahd. auch schon mit schwacher nebenform 'mastico cuōn' HAUPT 3, 375^o, couōn 5, 572^o; mitteld. kiugen LEYSEN pred. 3, 21, kügen JEROSSIN 11342, kouwen in aderkouwen wiederkünen MONN anz. 8, 492, das entspricht dem ahd. schwachen couōn; nhd. köwen Karlmeis. 257, 50, praet. köwede. ags. ceōvan starkf., praet. ceāv, engl. chew, mundartlich chow HALLIWELL 246^o, schott. chaw, chow; nld. kauwen, kōauwen. bei KILIAN auch kuwen, nd. kauen br. wb., kawwen STRODTMANN, mnd. kōuwen (Rein. vos 3592). Das nhd. wort ist ganz in schwache form übergetreten, nur dass das praet. gekauen sich einzeln noch findet, in mundarten, auch HAMANN braucht noch ausgekauen, s. 1. 890. im 15. jh. war das starke praet. (mhd. kou) noch bekannt, kau: (die schlange) sach ein wegerich do sten, zu dem kam sie und peisz ein teil darvon und kaw es und leget es in die wunden. DIEZENDACH gloss. 643^o. Nord. mit merkwürdiger änderung des anlauts, altn. tyggja, das übrigens dem vermuteten goth. kiggvan entspricht (vgl. die nebenform tyggva EGILSSON 827^o); schwed. tugga, dän. tygge. zu dem t für k vgl. K 6 sp. 5.

Sucht man nach urverwandtschaft, so stimmt lautlich gr. γέωμαι, kosten, das in die sinne fallende merkmal von dem diesz ausgieng, könnte abheissen oder selbst kauen gewesen sein; doch scheint darin vom wurzelauslaut ein s ausgefallen (CICERO gr. clym. 1, 146), das in dem entsprechenden kiesen prüfen erhalten ist. aber kauen und kiesen, so gut wie die begrifflich und lautlich nahen kafein, kifen wagen mit ihrer grossen sippe (vgl. sp. 19) mögen an letzter stelle einmal von einem wurzelstock abgezweigt sein; vgl. auch engl. chomp, champ kauen, isl. kampa (s. sp. 139), schott. chaum. In anbeacht der unter kauchen sp. 306 erwähnten berührung des anlauts k- und h- darf man wol auch beiläufig an hauen erinnern; dieses hat eine reifenform hacken (vgl. nd. kakehen kinnbacken sp. 18 unten, ags. ceacban u. s. w.), die zahne heissen in der kindersprache häckerchen (sächs.), wie man vom hanzahn oder bauer des schweines spricht. s. auch kau kinnbacken.

1, a) Keuen, masticare. voc. inc. teut. m 2^o, koyen n 4^o, kewen voc. th. 1482 q 4^o; dagegen in dem Leipziger voc. opt. 1501 kauen Q 4^o, wie in md. vocc. 15. jh. kauwen, kouwen, kuwen, kuen, kuben, nd. kowen, keuwen Dier. 350^o, 346^o. jenes koyen auch bei AVENTIN gramm., es ist noch bair., koiien (kuiien) SCHW. 2, 273, östr. koin, kärnt. kojün, koin und kajin, koin LEISER 156, schwab. kujiien SCHWID 332 (vgl. die entsprechenden formen von küi). MAALER schreibt keüwen 243^o, daneben aber gut schweiz. küwen 256^o, 164^o. später mengen sich die formen: kauen, käuen, keuen SCHOTTEL 1343, kauen mit nebenerwähnung von keuen STIELER 936, kaued, käuen STEINBACH 1, 835, 836, 'kauen, einige neuere käuen' FRISCH 1, 503^o, bei ADELUNG käuen nur noch als mundartlich. LUTHER schreibt kauen in der bibel, aber widerkeuen, auch sonst oft käuen, wie überhaupt der umlaut in dem zusammengesetzten kauen häufiger ist als im einfachen. neuere süddeutsche schriftsteller sind den älteren gefolgt und bewahren ihr heimisches käuen, wie WIELAND, J. PAUL; selbst der norddeutsche Voss setzt den umlaut, auch BÜRGER, HERDER, BROCKES (vgl. das mnd. keuwen vorhin). übrigens hat sich am Oberrhein die umlautlose form früh geltend gemacht, wie andere md. anklänge, durch den Rheinverkehr vermittelt, denn BRANT hat kuwen, DASYPODIUS im lat. theil kauwen, kawen (im deutschen aber kewen), FISCHART neben käuen auch kauen (MURNER aber keuen). RÜCKERT verbindet spielend beide formen: in unserm haus ist nichts zu kaun noch zu käuen. makamen 1, 71.

b) es ist intr. und trans.: sie werden kein zahnweib vom kauen kriegen (nichts zu essen finden). GÖTTE 42, 146;

zerschneld das fleisch und prich die fisch und kew mit deinem mund verschlossen.

meisterges. Berl. hz. 23 nr. 212;

die andern gest sein lachen theiten, dass er kowi wie ein loders hund. H. Sachs 6, 395^o;

der gut kaut, der gut verdaut. Sannock spr. 5516;

mit des speichels saft befeuchtet und gekäuet. BROCKES 9, 206; und nun murmelt er dumpf aus käuenden backen den ausspruch. Voss (1825) 2, 110;

auf dem deckel

lag ein käuendes rind zum handgrif. Luise 1795 1, 472.

an etwas kauen, mit den zähnen daran arbeiten: der hund kaut am knochen, das pferd am gebiss; ein schüler der einen aufsatz zu machen hat, kaut an der feder (herum); er kauete dieses mahl nicht an seinem zopf. LICHTENBERG (1800) 3, 363; an den lippen kauen, in zorn, angst.

c) trans.:

wann du zu trinken host den sin,
nim brosum und kuw die wol lin
und gemacht, do mit dir zucht wirt kunt.

BRANT theamoph. 461 (ZARNCKE s. 151^o);

und wer es (das heu) nicht kan keuen (: häuen)
der gang auch nit zum wein. Garg. 87^o (160);

nur schling das bier und kew es nicht. UNLAND volkst. 611;

pillulen musz man schlucken, nicht käwen. LENNART 99; wann man diese lacca käuet, soll sie ein schöne rohte farb von sich gehen. TABERNAEM. 1527; schosz mit lumpen, mit gekawet papir. Garg. 150^o (332); das brot ist hart, es kaut sich gar zu schlecht. tabak kauen, süszigkeiten kauen, wolriechendes, um den atem zu verbessern: sie (die Javaner) haben das betele und areka, welches sie wie die in India stüts kauen. OLEARIUS or. insula 148; und statt des tobaks kauce ich lavendel (nun als hofmann). SCHUBARTS briefe 1, 258.

und darfs (braucht es) in niemand kewen vor,
als werens kinder von eim jor. SCHUBT grob. N 3^o,

dies gekaute (STIELER 936) nennt MAALER 256^o 'küweten (die), wie die sügammen thünd, mansum'. etwas ungekaut hinter-schlucken: der die speisen unkewt wie ein hund verschlindet. ALBERTINUS narrenh. 217.

d) dann wie heissen, geradezu für essen, meist mit einem scherzenden oder bitteren anklage, oder langsam, gemächlich essen:

er (Adam) was thes ophiles frau
joh uns zi leide er nan (ihn) kou ...
want er nan kou joh firstant. OTTFRID II. 6, 23, 26;

er kou si täglich für schmerz bröt (wie semmell).

NEIDHART 42, 31, vgl. 41, 25;

drum kann er auch nicht worte machen,
er steht voll eifer da und kaut (weinbaeren),
doch sieht man ihn so schämig lachen
als kaut er still an einer braut. NOVALIS wrintese.
nu kümpf er und wil mir geben di spreuen
und maint ich sol sein vrasen (vesen?) keuen.

fastn. sp. 771, 9;

der tod schien mir meine uhr zu stellen, ich hörte ihn den menschen und seine freunden käuen. J. PAUL uns. loge 3, 172, er braucht käuen sogar von mullen, s. aufkauen.

Ich trage meinen herrn und seinen schlauch dazu
und käue meine disteln in epicurischer ruh. WIELAND.

e) andere transitivische wendungen und redensarten: das fleisch klein kauen, in kleine theile zerkauen; man kaut sich müde an dem schinken; das kind ist satt, es kaut die speise nur im munde hin und her. wenn die ammen dem kinde einen zulp machen, kauen sie semmel hinein u. dgl., kauen sie und thun sie hinein:

ihr (der mutter) brei ist noch nicht gar und recht,
drum nimmt sie schnell ein lümpchen schlecht
und kaut ein zuckerbrod hinein
und steckt's dem kind ins mündelein. GÖTTE 13, 73.

ähnlich eine spinne unter (das essen) kauen, ein mann erzählt aus seiner ehe:

auch so friszt iedliches besunder,
ich fürcht sie kew mir ein spinnen under. H. Sachs 1, 476^o,

ein älteres zeugnis für das kanker kauen sp. 162. die nigel kauen, vor langerweile, ungeduld, gewöhnlich an den nigel k.:

der Hans und die Grete sind bräutigam und braut
und blitzen im hochzeitgeschmeide.
der arme Peter die nigel kaut
und geht im werketagskleide. HEINE buch d. L. 52;
wir suln ein niuweg briuwen,
dar nuch si die vinger kiuwen. NEIDHART 13, 36.

erde kauen, ein kraftausdruck für sterben, todt sein, ähnlich dem ins gras heissen.

f) bildlich, am hungertuch kauen, stalt an brot und fleisch:

nun weiss ich doch das er oft kewt
on armetel die in besessen. WALDEN Es. 4, 92;
drumh sol sie (die studierenden) solches nit gereuwen,
ob sie ein weil an armut keuwen. 3, 92;

und habe nicht einmal einen vertrauten,
den herrn ammann oder pfarr,
daz wir zusammen das elend kauen. *Korzebuz dr. sp. 1, 19.*

2) von anderer langsamer und mühsamer arbeit, auch von schwie-
rigkeiten, widerwärtigkeiten die schwer zu überwinden, schlimmen
folgen die nur langsam und schwer zu verwirren sind: des
Diodori Siculi babylonischer bau, daran sich alle nationen
haben zu narren verbubelt und gebauet, daran sie noch
haben zu kauen. *Garg. 133^b (243), ganz wie an etwas zu dauen*
haben, dauen müssen 2, 839. 838; daz ich Sorge, sie möchte
(bei dem fall) vielleicht etwas im leibe zerknirscht haben,
daran sie ein weil zu kauen haben möchte. *Simpl. 2, 356;*

dat (die neue deutsche prosodie) wert een boekschen sin, ge-
lôvet mi frie,
darup men krigen wert to gnagen und to kowen
ehr man datulve wert in alne maag verdowen.
LAURENBERG 4, 485;

viel obst ist ungesund, wir kauen alle dran
was eines apfels kost für leid uns angethan. *Logau 3, 8, 75;*
es will mir nicht und will nicht ein,
mir eine Witwe anzufröhen.
ich könnt es nimmermehr verdauen,
den ganzen tag Jahr aus Jahr ein
das lob des seligen zu kauen. *Börsen (1759) 2, 281;*
o glaube mir, der manche tausend Jahre
an dieser harten speise kaut,
daz von der wiege bis zur bahr
kein mensch den alten sauerleig verdaut. *Görke 12, 89;*
sie kauen längst an dem schlechten blasen,
wir spazzen die wirn besser wissen. 4, 360;

die schöne, die dahinter sitzt,
um ihren rosenkranz mit schwerem muth zu kauen.
Wieland 11, 177.

Aber auch von absichtlich langsamem genusse bildlich: da sitze
ich dem kinde schon wieder gegenüber, kauce an ihren kleinsten
bewegungen und freue mich. *Thümmel 2, 264. ähnlich*
Götz von Berlichingen: ich wollt nicht weinen, ich wollt die
zähne zusammen beissen und an meinem grimme kauen. *Görke*
42, 150. ich habe das buch langsam kauend verschlungen.

3) selbst vom denken, wenn man gründlich, mühsam, langsam
geschicht, der stoff wiederholt 'hin und her geworfen' wird, immer
von neuem durcharbeitet, 'durchgeknetet': darumb wir uns auch
nicht sollen verdrieszen lassen, solchs oft und viel zu hören
und wol zu kauen und treiben. *Lutze 6, 185^b; (bücherschreiber)*
als die sich selbst ewig ketzern, martern mit zusetzen, davon
nemen, wandlen, küwen, hin und her legen ... bis in das
neunte jar. *S. Frank moriae encomior 46^b; dan nach dem sie*
vil tiefsonnige spintisierung auf die ban gebracht (über die
transsubstantiation) und lang darüber gekaut, gepollert, ge-
pocht und gezankt (im gelehrten streit). *Fischart bien. 1598 95^b;*
es sind achtzehnen tag daz ich an diser mühslichen red hab
metagrabulisirt und gekaut und geraspelt. *Garg. 153^b (283);*
ehe er zu einem entschluss kommen kann, musz er erst eine
woche darüber kauen (grübeln) können; hast du endlich
durchgekaut?; ich habe mirs gründlich überkaut; wenn der
soldat auf der lauer steht und dem feinde etwas ablisten
möchte, da nimmt er sich zusammen, faszt sich selbst in
seine arme und kaut seinen anschlag reif. *Görke 6, 234;*
weil er sich an dem gedanken, ein hausvater zu sein, gar
nicht satt küwen konnte. *J. Paul uns. loge 3, 119. hierher wol*
auch *Görkes kluge als bär in Lili's park*

dann lieg ich an gekünstelten cascaden
und kau und wein und walze mich halb todt. 2, 93,

grüble über meine schlimme lage, doch im bilde des mit dem maule
ungeduldig kauenden bären, wie nachher behaglich zuthulich:

ich küsse ihre schuhe, kau an den sohlen. 94.

ebenso engl. to chew upon a plan, anl. iets ter dege kaauwen,
it. masticare, ordentlich überlegen, lat. ruminari (wiederkauen),
franz. ruminer, engl. ruminare.

4) ähnlich vom reden, hauptsächlich a) in einigen zusammen-
setzungen: er kann sich immer noch nicht hinein finden und
ich habe es ihm doch schon ein paar mal vorgekaut, gründ-
lich durcherklärt, genau entwickelt (gleichsam vorgekaut zum nach-
denken, wie den kindern die sprache vorgekaut wird); ebenso etwas
mit einem durchkauen, einem einkauen (schon *LOTHER*), schwab.
Scamio 332. einem etwas in das maul kauen, deutlich und
umständlich vorsagen. *Adelung*, immer mit einem gewissen un-
willen.

b) aber auch von mühsamem u. d. reden; wie man bei harter
speise 'die zähne hebt', die kiefern sich mühsam bewegen, so ist
hier die gleiche mundbewegung:

was können sie mit beten schaffen,
so sie doch nicht verstehn latein,
und brocken doch die wörter ein (radebrechen)
und kauen alle wörter do,
als unser küh das haberstro.

MERKE schelmens. (Görke rilt b. 1, 27^b, 31);

der satan mummelt und kawat die wort im maul. *Lutze*
3, 50^b; er kaute was da her, aber es konnte es kein mensch
verstehn. von langweiligem, gedehnten reden: ungeschickte pre-
diger reden verdrieszliche (d. i. langweilige) ding, kauen und
plauen den leien die ohren voll. *MATHEIUS Syrach 2, 8^b. ebenso*
vom gesang, in der trunkenen litanei:

so ist doch das ein edel gesang,
er kaut es hin und her im wang,
sie singen noten klasterlang.

Fischart Garg. 98^b (172);

man sollte meinen, wenn so ein affectierter franzose mit ein
paar accompagnierenden violinen etwas daher kauft, in mei-
nung er singe, daz er mit seinen grimassen den teufel ban-
nen wolle. *MATHEIUS organistenprobe vom generalbass, Hamb.*
1719 1, 161. henneb. käue (eig. kauen), schlaff und nachlässig
fades zeug so reden, als ob während desselben etwas dazu gekaut
würde (dazu gekau n., käuer m., käuere f.) *STREITZING bei FROHN.*
2, 465; vgl. auch zornkäuig *Garg. 75^b (125)* von einem bösen weibe,
s. dazu kaueln 2, und das engl. chaw dort. osnabr. kawwen
'kauen' und viel reden *STRODTMANN 100, wessf. kawweln (sp. 181,*
nd. kaueln 'im affect, ohne anstand und verstand daher plaudern'
(mit nákaueln, nákauen, tókaueln) *brem. wb.; ganz ebenso ist*
es mit schweiz. kafeln nagen und plappern, s. sp. 18 und die
vergleichen dort. ebenso z. b. it. masticare salmi e pater-
nostri, herplappern.

5) es gibt dazu mancherlei weiterbildungen, ausser den dem.
und frequ. kaueln und kauern (kauern, schon *ahd.*) besonders
kauschen (s. d.), schweiz. käusa, käusla träge, langsam kauen
TOBLER 96^b, womit engl. landsch. chouse to munch HALLIWELL
248^b völlig übereinkommt. neben dem bair. kauschen steht aber
auch schweiz. kautschen, und dem steht wieder nahe katschen,
katschen sp. 278, aber auch henneb. kauzen (s. d.), das auch
schlecht schneiden heiszt, wie kafeln 2, und so wieder an kauen
erinnert. Zusammensetzungen auskauen, auskauen, durchkauen,
einkauen, vorkauen, zerkauen, wiederkauen.

6) Merkwürdig ist ein andres altschweiz. kauwen, gracken,
koderen, screare, excreare, spuere, dazu kauwer m. screator,
kauweten f. screatus. *Frisius 1199^b, besonders MAALLEN 241^b;* es
scheint nur erhalten in käusen, von dem tone, wenn jemand den
zähen speichel erst im munde sammeln musz, ehe er ihn auswerfen
kann. *STALDER 2, 93. zwar heiszt käusen schweiz. eben auch*
kauen, aber doch scheint es ein anderer stamm zu sein, kauen ist
ja schweiz. küwen, jenes aber deutet wol auf ein altes kauwen.
das nd. kaow, käuw husten und schnupfen *DAXEN 95^b (vgl.*
kauchen hauchen, keichen) scheint auch nur zufällig ähnlich.

KAUER, f. hütte, s. unter kaue.

KAUER, m. kauer, keuer, mandens *STALDER 936:*

gut haw das wachst an reben ...

■ führets sauber ein,
und wer es nicht kan kauen
der gang auch nit zum wein.
aber ich seh am hawen.

das sie gut käuer und häuer sein. *Garg. 67^b (150 Sch. 1).*

KAUERMÄNNCHEN, n. kauernde figur, wie sie an alten kirchen
in stein sich finden. 'kauermännchen (kauermätzchen) machen'
sich kauern, s. sp. 315.

KAUERN, coxim sedere, wie das zweite kauchen: alshald
kauerte er, wie ein tonkünstler der sich vors clavier setzt.
Görke 36, 36; sie kauert sich zum kauben. 7, 125; sitzen in
einem kreise, alle gekauert wie die eichbörnchen. 13, 93;

dorch sagt, was in der höhle dort
bei schwachem licht sich dreifach hingekauert? 41, 154;

du nur willst sitzen hier gekauert,
in deinen sorgen eingemauert. *Trock 4, 131;*

nie werd ich mehr
verdrieszlich mich in eure winkel kauern. *PLATEN 212;*

beschirmt mich vor den kalten regenschauern,

seid gastlich, trümmet ihr der alten zeit.

wo klast ein spalt, wo kann ich unterkauern?

Gnausso ged. (1852) 419 (die ruine);

ich als sphinx neben ihm kauern. *Bettine br. 2, 100:*

unke kauert im rumpf,

igel im grase duckt. *ANNETTE v. DROSTE ged. 71;*

tief im gebüsch das herghuhn läuft,

es stutzt, es kauert sich, es pfeift. 459;

in einer ecke lag ... ein galizischer handelsmann zusam-
mengekauert auf dem strohsack. *Freytag soll und haben 1, 66.*

wie bei knien, ducken, hocken und ähnlichen heisst es sowol kauern als sich kauern, dieses indess sagt mehr sich niederhocken, jenes mehr gehockt sitzen. deutlicher sich hinkauern, sich niederkauern u. a.

Merkwürdig ist die geschichte des wortes. erst wbb. des vorigen jh. führen es an, der Schlesier STEINBACH (1734) 1, 836 ich kauere (mich), sich niederkauern seine notdurft zu verrichten; bei FRISCH (1741) 1, 503 nur als 'pöbelwort, etwan in Schlesien und anderswo gebräuchlich', offenbar nur aus STEINBACH, er kannte es also nicht aus seiner heimat (Oberpfalz) und nicht aus dem gebildeten gebrauch seines bereiches. noch ADELUNG weist es dem gemeinen leben zu, HEYNATZ antibrab. (1797) 2, 174 äusserst sich wie verdriesslich, 'wird für hochdeutsch ausgegeben, möchte sich aber in dieser eigenschaft kaum behaupten können'; selbst CAMPE noch bezeichnet es als zu den 'niedrigen' wörtern gehörig. und nun sehe man die dichterstellen vorhin wieder an! GÖTTE scheint es geradezu als schriftfähig in gang gebracht zu haben, und jetzt ist es das neben hocken, das nicht so sinnlich malend ist, fast allein; denn die landsch. kauchen, kauzen, hauchen, hauern u. a. sind der schriftsprache fremd. Aus welcher mundart aber kam es empor? im mittlern Thüringen heisst es volksm. vielmehr kauzen (das denn auch STIELEN hat, aber kauern nicht), oberd. rhein. kauchen, auch hauchen, hauern, oberlaus. käffern, roigl. häufeln, auf der Eifel sich kutschen, nd. götting. hurkūzen, braunschw. in der hūke sitten, u. s. w. aber in Sachsen z. b. ist es heimisch, das hessische katzenstühlchens schleifen sp. 302 (s. kascheln) heisst bei Leipziger kindern kärrichen schusseln, sich kauern kauermätzchen machen, oberlaus. kauermännel (s. kauermännchen), erzgeb. kauerhäufel (thür. käuzchen); ein haschspiel, wobei der haschende kauert, sächs. kauerhaschens (thür. kauzhaschens).

Entstehung aus g'hauern (Friscu) erlaubt die mundart nicht, das verhältnis von kauern zu hauern (mhd. hāren) muss sein wie bei kauchen: hauchen u. a., s. sp. 306. auch müssen es die Angels und Sachsen schon mit übers wasser genommen haben, denn engl. cower, schott. cour (auch curt) entspricht dem kauern genau, allengl. bei CNAUCEN knele and coure, knien und kauern; daneben northumbr. cowl to cower down HALLIW. 276, sodass r und l nur bildend scheinen, vgl. cow einschüchtern, eig. niederducken? CAMPE gibt sogar ein kauern(?) gleich kauern, und allerdings würde diminutive bildung zur sache trefflich passen. auch schwed. dial. kura sich kauern, besonders um sich zu verbergen, oder faulenzten, dän. dial. kure, norw. kura, alln. isl. kúra unthätig sein, sich still verhalten, isl. kúra f. unthätige ruhe. vgl. auch finn. kuuru schlupfrinkel, kuuruinen versteckter, istun (ich sitze) kuurussa, 'in latibulo contractus sedeo', also gekauert.

KAUF, m. pl. käufe, subst. zu kaufen (s. d.), ahd. chouf, mhd. kouf; alls. cūp m. und n., altfries. kōp, nd. kōp (götting. kōp), nl. koop; alln. norw. isl. kaup n., schwed. kōp n., dän. kjøb; ags. cēap, auch engl. cheap (einseitig als scheinbares adj., s. sp. 320); auch böhm. kaupě u. s. w., s. kaufen. Kauf war ursprünglich tausch (ebenso alln., s. FRITZNER), ganz wie mhd. wehsel, daher auch koufflich wehsel, wehselkouf, auffrischungen des verbleichenden kouf als tausch; ze wehsel lān, geben hiess geradezu käuflich ablassen, ze wehsel kōmen mit einem einen tausch, kauf abschliessen (gut. Gerh. 2159. 1714. 2049), der koufman auch wehselzere Pars. 353, 26, das eingetauschte kouf und wehsel gut. Gerh. 2592. NEIDHART 65, 8, s. auch kaufen 1, kaufwechsel. ahd. wird chouf oft mit 'commutatio' glossiert, noch mhd. scheint die alte bedeutung oft durch, wenn es z. b. von streit, waffenstreit wie wortstreit, heisst kouf umbe kouf geben (Marienleg. 17, 14. Gudr. 860, 4). so bezeichnet kauf, wie kaufen, urspr. das geschäft zwischen käufer und verkäufer, beide umfassend und allseitig, auch das tauschmittel, die waare, den vom käufer gezahlten preis und den vom verkäufer gemachten gewinn. vgl. auch geld, handel, geschäft.

1) Das geschäft zwischen käufer und verkäufer, sowol nach dem abschluss (tausch) als während des handels. daher

a) ebenso gut einseitig vom verkäufer wie vom käufer; wie z. b. Hilde, Hagenen tochter, von Florant und seinen mannen gewonnen werden soll durch verstellung in kaufleule, lehnt Wale die mitwirkung ab: ich kan niht koufes pflegen. Gudr. 251. 253, verstehe nichts vom handel, verstehe mich nicht aufs verkaufen; ebenso sich koufes begān gut. Gerh. 2181, sich vom handel, verkauf nähren. auch vom einzelnen verkauf: swer sō wider eischeit dag her vergeben oder verkouft hāt an varnder habe, und versachet (ldugnet) her des koufes oder der gift ... Sachsen-spiegel III, 4, 1, im nd. text der kippinge. zu kaufe, auf

den kauf ist bis in die neueste zeit 'zum verkauf', nd. to kope: so wein alhier aufn kauf gebracht würde ... und sol kein weinschenke einichen wein aufthun noch auf den kauf anstecken oder auch alhier verkaufen ... er habe denn zu vorn ... Leipz. stadlordn. 1544 II 3; es sollen auch die verordneten weinkieser .. keinen wein aufn kauf, wider zu verkaufen, einkeufen. 4. prostituere zu kauf setzen, prostare zu kauf steen, veil sein. voc. opt. Leipz. 1501 Y 4, prostare zu kauf sitzen gemma g. Str. 1519 U 1. ebenso nl. te koop zetten, dragen vom händler, te koop staan von der waare.

der strigelt und putzet mich (das abgenutzte ross) auf, er kempt mir har und schwanz zum kauf.

H. Sachs I, 500* (1590 379);

gar kein korn kompt zu kaufe dar. Körner hist. volkst. 304;

wo war so viel der farb zu kauf? Spex truten. 123;

sie bringen in einen winkel des tempels alle ihre scheinheiligkeit zu kauf. OLEARIUS pers. baumg. 4, 12; zu kaufe gehen. medic. maulaffe 685 (vgl. gebkauf), ebenso zu kaufe haben feil haben OLEARIUS pers. reiseb. 3, 1, STIELEN 939, FRISCH, bei ADELUNG nur noch 'im gemeinen leben' wie zu kauf sein (das ist hier nicht zu kauf):

Apollo hat als artz viel herrliches zu kauf. Hagedorn 2, 73;

es sind einige hier zu kaufe, die ich nicht möchte. GÖTTE 29, 41; sie (Angelica Kaufmann) ist müde auf den kauf zu mahlen. 29, 62;

nimm topographisch sie wie eine festung auf und biete gegen den publikum zu kauf, wovon ich billig doch allein nur sprechen sollte.

SCHILLER 20*;

da! nehmt hin!

um ein geringes steht er (der helm) euch zu kaufe. 450*;

eine abendpromenade solltest du nur mit mir machen, so in manchen winkel wo keine laterne brennt, oder hinter der mauer wo niemand geht als das sechste gehot auf den kauf. ZACHNER Aballino (1795) 103. Diese Wendungen sind aber im aussterben begriffen, weil kauf sich schon längst zu bestimmt nach der seite des einkaufs gewendet hat; zwar hört man wol noch von arbeit, auf den kauf gemacht (STEINBACH, ADELUNG) im gegensatz zu der auf bestellung gemachten, aber auch dafür dringt anderes vor, wie auf den verkauf. in dem auf den kauf, zu kauf hielt sich die alte bed. nur so lange, weil die Wendungen gleichsam eingefroren waren, meist unverständlich mit fortgeführt wurden; zudem liess sich ja dabei doch auch an den einkauf denken, wie man denn auch z. b. hört da kannst du alles zu kauf bekommen, wie sonst zu kaufen. und doch liegt jene bed. noch heute deutlich genug vor in kaufmann (das aber seinerseits urspr. auch den einkäufer bezeichnete), s. auch kaufherr, kaufkram, kaufbrot. übrigens machte es sich bei der zweideutigkeit von kauf früh nötig, den 'verkauf' (das wort ist früher selten und nicht alt) sicherer zu bezeichnen, man sagte dann gebkauf, von 'zu kaufe geben' verkaufen, oder feiler kauf (s. 3, 1148, HALTAUS 445), vgl. 319; noch jetzt landsch. einen feilen kauf (handelt) haben (sächs.).

b) verkauf und einkauf in einem, gleich handel (geschäft): mercatura, kauf. DIER. 357; in der statt Zeyla ist ein groszer handel von gold und ein groszer kauf der menschen ('menschenhandel') .. die verkauft man da in allem land. FRANK weltb. 5; vierhundert sekel silbers, das im kauf geng und gebe war. 1 Mos. 23, 16, handelkurs hatte;

aber weil des lebens lauf

gar kein kauf,

kola geschenk noch gold kan stöllen (aufhalten).

WACKENHEIM 419, handeln, dinge.

es ist bis ins 16. 17. jh. das herrschende wort für handel, das seinerseits im heutigen allgemeinen sinn ziemlich neu ist (s. kaufhandel); daher denn auch gebildet wurde kauffahrer, kaufgut, kaufstadt, kaufmann u. s. w., wofür man jetzt, wenn sie neu zu machen wären, handelsschiff, handelswaare u. s. w. bilden würde. s. auch unterkauf maklerei. Eine vielgebrauchte reimformel war 'kauf und lauf' (sehr ähnlich dem 'handel und wandel'): wie kauf und lauf ist, ut in commercio fieri solet. FRISCH 1, 503, wie es das geschäft, die 'usance eines platzes' mit sich bringt, wie man jetzt sagt.

fürwar, sagt Eulenspiegel drauf,

ir wist den kauf und auch den lauf.

FISCHART Eul. 217* (GÖTTE eif. hsch. d. d. 1, 166*), von einem in allen kniffen bewanderten kaufmann; baten sie bescheidenlich, inen nach gemeinem lauf des kaufes umm das gelt etlich kassrauben zukaufen zugeben. Garg. 197* (305), nach dem marktpreis, 'cours'; einen kaufmann, der hieher vor grosze ding gethan habe .. und wisse was in der welt kauf

und lauf sei, wie man pfeffer umb kreiden verwechseln solle. Schureius 29 (vgl. wehsel oben). noch landsch.: das (kauf) sollte er nicht zu theuer haben, ungefähr so wie es kauf und lauf sei. GOTTHELF 2, 20; durchstrich flüchtig den markt, um zu hören was kauf und lauf sei. 104, den marktpreis; wusste der meister nicht, wie kauf und lauf giengen? 114 u. ö. Auch das jetzt so wichtige und vielseitige 'geschäft' war durch kauf mit vertreten:

liegen triegen sint so wert
daz man ir zallen koufen gert. FREIDANK 166, 2;

nach geendeter malzeit rahtschlagten sie von nun schwebenden sachen, dann nirgends besser kauft es gibt als wo man weinkauf gibt. GARG. 245' (466). beim wein machen sich 'die geschäfte' am besten; bieten und wiederbieten macht den kauf, bringt das geschäft zu stande. STIELER 939, STEINDACH 1, 836 noch HALLER konnte dichten von der alten guten zeit:

der mauren engen raum bewohnten grozse seelen,
sie waren ohne land, doch fähig zum befehlen.
es war ein vaterland, ein gott, ein freies herz,
bestechen war kein kauf, verrätherei kein scherz.
ged. (1777) 161,

bestechung beschönigte man nicht mit dem namen eines 'geschäfts'. es hieß einen kauf thun (schon ahd. NOTK. Boeth. 58), ein geschäft machen; einen kauf machen, treffen, schlieszen. FRISCH; den kauf abschlieszen, früher auch mit dem kauf abdrücken H. SACHS bei GÜCKE rief b. d. d. 1, 58'; (von) dem kauf abstehen, davon zurücktreten:

der winkauf ist getrunken schon (s. weinkauf),
wir mögen nit dem kouf abston. BRANT 85, 18.

den kauf mit halten MAALER, der kauf geht zurück u. a. Die begriffe des im gange befindlichen und des abgemachten geschäfts sind nicht gut zu trennen, für jenes ein mhd. und nhd. beispiel: als ein herre oder ein burger . . . suoter kaufen wolten in der vrist und (während daz) ein gädemler 'in dem koufe wær' oder kouft hæt, so sol er dā von stēn. Meraner stadtr. HAUPT 6, 423;

hoff, Agripina word mir zu theil (sagt Andolosia als krämer
verkleidet),
wird bald hieher von kirchen gahn,
der heut ich meine kleintot an.
wo sie denn mit mir kompt zu kauf . . .
so wil ich sie umbfuhon thon u. s. w. H. SACHS 3 (1598), 2, 424.

noch jetzt einzeln der kauf ist noch im gange, oder ist fertig, gemacht, doch mehr mit gedanken an den käufer. und wie geschäft, auch auf andre 'händel' übertragen, s. b.: hielte die alte schildwacht, dieweil wir (die Courage und der fendrich) den kauf mit einander machten und auch einander ritterlich bezahlten. SIMPL. 2, 174 (obscen).

c) vertrag, contract überhaupt, eig. der abschluss des geschäfts mit einschluß seiner bedingungen: contractus, ein bekommen, ein kauf. DASTV., er erklärt contrahio ich bekomme mit etwar, als in käufen geschicht (fehlt oben, vgl. übereinkommen), s. auch kaupact; den (dem?) kauf nachsetzen, contractui stare. STIELER 939, FRISCH 1, 504' aus BESOLD thes. pr. 454'. s. auch unter d). der pact des Theophilus mit dem teufel heisst ein kauf: satan. so wil ik den kōp mit dy maken. Theoph. 635. 599. 722; Theoph. enen kōp koste ik. dat is my toren,
ik hebbe dat ewige lovent verloren. erste fortacts. 660.

ebenso altn. kaup. vgl. sp. 321 unten, kauffrief.

d) der abschluss des geschäfts hieß vor alters kauf schlagen (dann auch überhaupt handeln, vgl. kaufschlagen): wie sie wolten mit einander kauft schlagen mit allerlei gattung und sort. FRANK weltb. 219'. ebenso noch engl. to strike a bargain, und schon altn. slā kaupi við einn, vgl. nhd. den kauf zuschlagen, nl. den koop toeslaan. das ist vom handschlag, der seit alters zwischen käufer und verkäufer das geschäft statt contractes abschloß und bestätigte: daz si (die underkūfel, zwischenhändler) keinen kouf mit der haut dar slahen noch bestäten. Meraner stadtr. HAUPT 6, 426;

daz ich in des koufen wil jehen (ihn ausgesprochen) . . .
aus sluoger si im in die hant.
nach guotem wine wart gesant,
den trunken si. pf. Amis 2135;
'nu slahets (die edelsteine) uns vrellichen her,
wir sūln si koufen' sprach er.
aus wurden si im dar geslagen. 1773.

Von jenem trunke zum frühlichen abschluss hieß es auch den kauf trinken, der geschlossene kauf kauftrank: derhalben weil wir sehen und wissen, das keiner die lunge hie (auf erden) bleibet und alle gleich kauf getrunken kurz und gut fort

müssen . . . was zeihen wir uns dann . . . J. GREFF Lazarus rort. B 4', 'gleich nach getrunkenem kauf', ohne weitere zahlungsfrist, ohne weiteres. völliger den winkauf trinken wisth. 1, 399, den winkauf des lödes getrunken hān Mart. 211, auch bei GREFF ist es der tod mit dem der mensch 'den kauf trinkt', und bei BRANT vorhin sp. 317 ist ebenfalls vom sterben die rede, d. h. kauf gleich vertrag überhaupt. s. auch leitkauf, kaufschmaus.

e) jetzt ist kauf im sprachegefühl fast völlig beschränkt auf das geschäft des käufers, den einkauf, wie käufer, kaufen; auch ADELUNG setzt diese bedeutung als 'eigentliche' voran: ein bösen (schlimmen Frisch), guten kauf thun, male, bene emere MAALER 241' u. a.;

der thäte wahrlich keinen theuren kauf,
der eine nacht in dieses weibes arm
mit seinem leben kaufte. WIELAND 11, 126.

am besten ist der beste kauf. MATHEUS. LUTHER 145', sprichw., gewöhnlich beim besten, oder beim theuren. einem in den kauf fallen (steht SCHÜNSLEDEN), durch höheres gebot den käufer aus dem kauf drängen, praemercari MAALER. FRISCH.

und findest ohne kauf den unterhalt zum leben. ORTIS 1, 104; das ist mein eigenthum, es ist durch rechtmäßigen kauf mein eigen, ich habe es durch kauf erworben; durch kauf, heiraten, vermächtnisse . . . wurden oft mehrere derselben (der kleinen gebiete) unter einem hauptstamme wieder vereinigt. SCHILLER 779'. von städten die in kriegszeiten sich neutral hielten, hieß es, wenn sie beiden partien bedürfnisse frei zu kaufen erlaubten, kauf geben, feilen kauf geben. FRISCH 1, 504'. diess kauf gehen galt überhaupt vom verkäufer: (wolt) mit mir den kouf trößen und welt mir ein kouf gen (geben) dessen er sich nit welt schämen. TH. PLATTER 95, vgl. gebkauf, und sp. 320. wolfeiler, guter, theurer kauf:

er bot ein lamm, noch zwei darauf (für der Phyllis kuss),
dann zehn, dann alle seine heerden.
so viel? dies ist ein theurer kauf. GELERT (1764) 1, 52;
so gehts, das beste dieser erden
erhalt man nur durch theuren kauf. LESSING 1, 82.

letzteres auch, wie mhd., hoher kauf (s. 5, b), franz. grand marché, daher bittkauf der höchste kauf STIELER 939, erbetenes kommt leicht am theuersten zu stehn, nd. biddkōp dūr kōp FROMMANN 2, 390, altfranz. aset achate ke demande HAUPT 11, 115. man wünscht dem der zu markte geht, 'guten kauf!' rechtliche redensart kauf bricht miete, kauf geht vor miete, die rechte des käufers gehen denen des mieters vor.

f) daher kauf und verkauf, nundinatio, das merkten in der massen MAALER 241', nd. koop ende verkoop. KIL., als formel in amtlichem stil, wie 'kaufen und verkaufen': alsdann sei es ins wirthshaus zu gehen erlaubt, wann man mit den bezechten als (nur) halb besintzen einen profitablen contract, kauf oder verkauf zu treffen versichert ist. SIMPL. (1713) 3, 128.

g) nähere bestimmungen des kaufs geben ankauf, aufkauf, einkauf, vorkauf, rückkauf, scheinkauf, zeitkauf, dann erdkauf, bletschkauf, handkauf, leihkauf, marktkauf, urkauf, ratkauf (vortheilhafter); gesamt-, samtkauf oder samkauf, kauf oder handel im ganzen, 'en gros': wie vil (auch) man rade (rorrat?) sampts kaufs kauft, so gibt man nicht mehr davon dan ein pfennig. FÜRSTENMANN gesetz. der st. Nordhausen s. 1; was eine halbe last ist, die man sampts kaufs vorkauft, gibt ein pf. . . vorkaufet aber man die halbe last einzeln kauft, so gibt man u. s. w. 4; den groszen hansen die samkaufs handeln. bauernart. 1525 bei ÖCHSLE bauernkrieg 292. auch klumpkauf, kauf in bausch und bogen. ferner hauskau, pferdekauf, fruchtkauf, getreidekauf, zinskauf u. s. w.

h) sprichwörter bei SINROCK s. 255: kauf (handel) erfordert kaufmannsgut und kaufmannsglauben (gut und credit); der erste kauf ist der beste; augen auf, kauf ist kauf (einmal geschlossener kauf gilt, oder handel bleibt handel, ein unsicheres geschäft); kauf bedarf hundert augen, verkauf hat an einem genug; kauf und backenstreich sind ungleich, u. a.

2) Kauf als gegenstand des kaufhandels. mhd. kouf (und ebenso ogs. ceāp, altn. kaup, altschwed. kōp) ist auch alles was zum verkauf ausgetoten wird, die waare (s. kaufschatz), das worüber gehandelt wird, und das was erkauf ist:

von sinem hūse suor er (der kaufmann)
mit koufe durch gewinnes ger. HAUPT 7, 377;

ir krämer unde pfragener und ir schunochsiuter (schuster) und ir andern alle, die zuo markte stent mit ir veilen koufe. BERNHOLD 266, 21 (61 Klingl); krämer die niht rehte wäge habent, oder swelher leie trügenhaften kouf sie veil habent.

216, 13 (so valscher kouf Sep. II, 13, 3); bratbecke der kleinen kouf bucket. 216, 4; swer mit anderme koufe oder mit (ander) koufmanschutze . . . veret gegen Selse zuo markete. *weiskh.* 1, 762; swelich gast (fremder koufmann) nimt silber umbe sinen kouf zu eime burgere. *Hörsen urk.* 43;

dri sträge truogen drin (in die stadt)
koufes von dem lande genuoc,
dag mer zer vierden porte truce
koufschutz von der heldenschaft. *gut. Gerh.* 1285;
dag er gesach nie anderswä
ad grözen market also dā
noch alsö maneger hande kouf. 1305;
den grözen kouf den er mir böt. 1579,

es handelt sich um einen tausch von waaren gegen gefangene. kouf vom einzelnen stück, um das gehandelt wird, z. b. *BERTHOLD* 482, 35. 27. So noch im 16. jh. und länger, daher kouf feil haben, hüllen u. dgl.: es sol in unserm furstenthumb, landen und gepieten den sonnenkremer oder knapsecken nitt gestadt werden zu hausieren . . . sunder welcher feilen kouf hat, mag zu gepurlichen zeiten und stetten, sonst nit, denselben öffentlich feile haben. *landgr. Philippen (von Hessen) reformation und ordnung* . . . i. j. 1526 o. o. Bij^o, *vgl. sp.* 316 a) a. e. noch jetzt zuweilen für das gekaufte: du bringst einen guten kouf nach hause.

kranze, die verdorrien,
sind ein schlechter kouf. *Tiedes.*

3) Kauf war aber auch kaufsmittel, *preis*, in aller zeit tauschmittel; wieder ebenso *ags. ceap, alln. kaup, altschwed. köp.* das *ags. ceap* bezeichnet daher sogar auch das rieh, das älteste tauschmittel, ganz wie *guth. faihū, ags. feoh* rieh und geld zugleich sind, *vgl. pecus mit pecunia*:

wan ez (die waare) gap in Ulises
in allen kouf. *trij. kr.* 28317;
ich wil dag man ez hinnen trage
vil gar in alles koufes gelt. 28321;
min gelt hā ich gewogen dar,
jā drigie pfenninge al gar.
dag ist der kouf, dar umbo ich bin
zu koufe doch gegeben in. *erlösung* 4580;
so riet ich dag wir kerten dar,
durch dag wir die lipnor
umbo rehten kouf dā fünden (*vgl. sp.* 321).
kinth. Jeru 735 Feif.;

die granalia liehern und ihne bitten, dieselben zu Frankfurt durch den mainzischen münzmeister probiren zu lassen, ihne dieselben zu verkaufen wie der kouf (marktpreis) des silbers ist. *MICHELSEN Mainzer hof zu Erfurt* s. 21; der kouf der verglasten knopf auf die thuren (thürme) . . . ist für einen thurenknopf 45 und 50 pfenning, und für einen erkerknopf 30 pfenning. *Tuchern Nürnberg. baumeisterb.* 105, 7, *preis dem hafner zu zahlen*; und das alles ist der kouf auf den zigelhütten, on die sure. 95, 27; die reihe haben auch macht, die becken zuregieren und inen das brot noch (nach) stegerunge und fallen des kornkaufs zusetzen. *Arnstädter stadtr.* bei *MICHELSEN rechtsdenkm.* 67; *Eulenspiegel* sagt 'der wein ist zu deuer, ich hab nit dan 6 pfenning, mag ich ihn dafür haben?' der weinzeper ward zornig und sprach 'wiltu meinen herren den wein schetzen? das ist hie ein gesatzter kouf' (bestimmte tare). *Eulensp.* bei *LAPPENBERG* s. 83 (*hist.* 57); nach der menge der jar soltu den kouf steigern und nach der wenige der jar soltu den kouf ringern (*LXX Eyrergröis*). 3 *Mos.* 25, 16; sie ersteigern immer und fürder den kouf der wollen. *Kiachnor wendunm.* 254; dasz niemand seines gefallens die waar übersetzen, den kouf ersteigern darf. *ders. mtl. disc.* 134; ob es aber imands von inen neher (billiger) erzeugen oder auch darümb, das er etwas besonders haben wolte, in solchem koufe (zu solchem preise) nicht bekommen könnte . . . *Leipziger stadtrordn.* v. 1544 E 4^o;

ich bat, so sie es verkaufen wolt,
dasz sie den kouf mir sagen solt.
sie sprach 'ja wenn es dir gefellt,
so mustu bringen gut bar geld'.

Reinicke fuchs Frankf. 1553 117^o (3751);

sind des richters ohren zu? mache du die hand nur auf,
recht hat jetzt wie alles diug einen eben hohen kouf.

LOGAN 3, s. 248 nr. 171.

die bedeutung lebt noch nach in reukauf, schandkauf, marktkauf, handkauf, weinkauf. s. auch nachher 5, b und kaufen 1, f.

4) Endlich auch der gewinn der aus einem einzelnen geschäfte fließt (wie 'geschäft' wieder selbst); für kaufen liegt diese bed. sicher vor (*s. sp.* 323), für das subst. ist sie darum an sich gewiss, und durch folg. auch belegt: das paare gelt war ihr ein lachender kouf (fröhlicher gewinn). *ABELZ unordn.* 2, 12. als geschäft-

licher ausdrück des 16. jh. (gewiss von jeher): und (*Eulenspiegel*) gieng hin und liesz in (dem taschenmacher) sein deschen und sprach 'lastu guten kouf (daran), den magstu behalten'. *Eul. hist.* 59, kannst du 'ein geschäft' damit machen, sie gut verkaufen. ähnlich groszen kouf gehen: da solt (würde) er im groszen kouf an geben (an der erwarteten waare), dasz er seinem schaden wider nachkumen solt. *Eulensp.* 46, er sagts zu einem von ihm betrogenen schuster, 'er würde ihm daran viel zu verdienen geben'. *BERTHOLD* spricht von den schwüren der kaufleute: der tuost dā etewenue zehen oder mēr ze einem lichten koufe. 140, 6, kann freilich auch geschäft sein. *vgl. 6, d sp.* 322.

5) Die art des kaufs wird auf mehrerlei art näher bestimmt, besonders durch adverbiale wendungen.

a) 'guten kouf' bedeutet billig. guter kouf ist sonst ein gutes geschäft, s. 1, b und c, auch 4:

er fünde guoten kouf an minen jären,
der aus vründe wolte werden alt.

Bliggen v. STRINACH frucht. 118, 19. *MSH.* 1, 326^o,

machte ein gutes geschäft, ich überliesze sie ihm billig;

dō kom er (der kaufmann) in ein fremedez lant,
dā er guoten kouf vant. *Haupt* 7, 371.

guoten kouf geben, billig verkaufen (*vgl. PLATTEN sp.* 318), auch feilen kouf geben 3, 1449:

si (die edelsteine) sint wol lösent maro wert . . .

der ir tugent erkennen kan,

der muoz mir selbe des gestā

dag ich guoten kouf gegeben (geboten) hān. *pf. Amis* 2120;

ich bin auf diesen plan mit theriaek erschienen,

mit balsam und extract, ich gebo guten kouf. *Cantiz* (1734) 343;

noch in Liefland er gibt guten kouf, fordert billige preise *Herz* 107. diesz 'guten kouf' erstarrte dann zu einer adverb. wendung, auch comparativisch besseren kouf, billiger (gerade so engl. to sell one a good bargain, wolfeil verkaufen, dann auch 'a bargain' wolfeil):

hirten solcher mil- und güten

sind nit also guten kouf (wolfeil, käufly). *Spee trutz.* 249;

nit werdens weiter zörnen,

ich weiss dan gobens besser kouf. 209;

dat gelt gift em de ehr,

dar men doch beter koop sūlk dink hier fünde mehr.

LAPPENBERG 2, 452;

die ihr des segen gottes misbrauchet und denket, das brodt sei itzo gut kouf. *SCHUPPIUS* 341; gut kouf geben, billig verkaufen *Frisch* 1, 503^o; hier ist alles gut kouf. *ABELING.* dann vereint gutkauf:

der schatzung und accisen gross . . .

sollt ihr ganz überhoben sein

und gutkauf trinken bier und wein.

SCHRIEBLE flim. bl. 7 (17. jh.).

Es heiszt noch in Aachen goue (guten) kouf billig, dūrkouf theuer, nd. gödköp, gesteigert christkōp, 'christlichen kouf', sehr wolfeil, aber schandkōp gar zu wolfeil (*brem. wb.*), *vgl. schandkauf*; auch nld. goed koop, *urspr.* auch goeden k., z. b. die nooten (nüsse) zijn goeden coup. *Jor. belj.* 11, 334, 16. jh. gleichen *ursprung* hat engl. cheap wolfeil. als adj., *urspr.* 'good cheap' (*HALLIW.* 409^o), d. i. genau 'gut kouf' (ebenso franz. bon marché, it. buon mercato). Weil aber der accus. nicht mehr in seinem *ursprung* gefühlt ward, besserte man:

purpur war zu guten kouf. *Spee trutz.* 250;

Pfaffendorf (bei Leipzig) hält uns in ehren,

hier ist lust in gutem kouf. *FLÄMING* 124.

b) man brauchte auch den gen.: dem bout er das pferd güts kaufs. *Eulensp. hist.* 65; und solte auch wol imand ihme einbilden können, das er zu dem himmel guttes kaufes kommen würde, wann er unseren seligmacher selbst sein blutt für uns vergiesen sihet? *Betschav Putmos* 58; guten kaufs sein, parvo pretio emi. *Frisch* 1, 504^o; das brodt sei itzo gut kaufs. *SCHUPPIUS* 337. hätten sie mich ohnfehlbar nicht so guten kaufs davon kommen lassen. *Plesse* 1, 57; die sich darauf verstehen, gutes kaufs klug zu scheinen. *Kant* 3, 88, bildlich wie jetzt leichten kaufs. *sprichw.* guten kaufs leert den beutel *Sinnock* 5532. unverkennbar ist unter kouf hier meist der preis verstanden worden; so im *Reinicke*:

he gink hen unde vragede oven,

wo se dat volen wolde geven.

he vragede na deme besten kopo. 3769,

im hochd. *Reinicke fuchs Frankf.* 1553 118^o

er fragte nach dem besten kouf,

was der niedrigste preis wäre. es heiszt auch naher kouf:

du kauft hier nähern kaufs die edle freiheit kriegen.

Cantiz (1734) 207;

er wird es schon nähern kaufen geben, wolfeiler. *Abblung*, nahe ist billig. rechts kauft, zu rechtem preise. *Tuchers baumeist.* 77, 35. jetzt besonders leichten (wolfeilen) kauft, billig, um geringen preis, mit geringer mühe, ohne schaden: er hat mir wieder einen streich gespielt, aber er soll mir diesmal nicht wieder so leichten kauft davon kommen, wie franz. en sortir à bon marché. anderseits hohes kauft (s. 1. e), theuer: dergleichen klagen auch die sätler und böttcher des holzes halben, wie das selbige mehr denn noch so hohes kauft gestigen als es vor 30 jahren gewesen. *Leips. Stadtdordn.* 1544 E. 4.

b) Einige andere erwähnenswerthe wendungen. a) 'in den kauft' geben, bekommen bezeichnet eine zugabe des verkäufers über das bedungene, wie franz. donner par-dessus le marché. engl. give into the bargain; das den wird im gespräch verschlungen in dem a des in, daher 'in kauft': ich schenke ihnen bälle, comödien, redouten und alles was dazu gehöret, in kauft. *Möser patr. ph.* (1775) 2, 86;

du willst ein gebot thun, sie treibt dich hinauf,
gibst reichthum und weisheit und alles in den (in?) kauft.
GOTHE 40, 407;

(ein stück) in dem man zu dem brudermorde noch einen sohnesmord in den kauft erhält. *GENIVUS nationalit.* 1, 354. der käufer, der eine zugabe verlangt: das geht schon mit in (den) kauft! aber auch von etwas gleichgültigem oder schlechtem, wie ja die zugabe oft ist; man sagt z. b. von einem der sich in ein haus eingekauft hat auf lebenszeit, ein etwaiger neuer käufer des Hauses muss ihn mit in kauft nehmen:

ach, einen kuss von dir (und ging auch ohne dachtel
in kauft) bezahlt ich gern mit meines lebens achtel.
GOTHE 1, 299.

bei *Falsch* 1, 503 mit dat. im kauft mit eindingen, mit in dem kauft gehen, sub pretio comprehendit, er nimmt also dies kauft für preis.

b) etwas auf den kauft geben vom käufer, arrham dare (s. kaufschilling), vorläufig einen kleinen theil des preises zahlen, damit der kauft gesichert sei, auch kurz etwas darauf (daran) gehen. so bei einem ehevertrag: da kam er zu mir und begehrte mich zur ehe, gab mir einen wildemannsthaler auf den kauft und der handel war gemacht. *MUSAEUS*, s. dazu kaufen 4; das güthen ist verkauft . . . hier sind hundert dukaten, die ich gestern auf den kauft bekommen. *LESSING* 1, 524.

c) eigenthümlich bei *BRANT* einem einen kauft machen; er spricht von der ausartung der handwerke, dass jeder durch schnelle und wolfeile arbeit den andern zu vernichten suche:

mancher eim andern macht ein kauft,
der bleibt, so er zum thor usz louft. *narr.* 48, 24,

sucht den andern zu überrortheilen, um die kundenschaft zu brüngen.

6) Das kaufen und markten, das 'geschäft' wie man jetzt am liebsten sagt, gab mit vielem was dazu gehört, von jeder treffende bilder für viele verwandte vorgänge in andern gebieten des lebens.

a) kauft ist vielfach erwerb, gewinn überhaupt: da hast du einen guten kauft gemacht, eine vortheilhafte erwerbung; ein blinden markt oder kauft thun, als bi den fischen auf der tracht ein zug oder wurf, aleam emere. *MAALER* 241, 'ein schlechtes geschäft machen', vgl. unter d);

dass wir mit allen sinnen
den himmel lieb gewinnen,
das heisst ein edler kauft. *Rist himml. lied.* 4, 207;
wenns einem theil an muth gebricht,
wird sieg ein leichter kauft. *GÖTTER* (1760) 2, 35.

mhd. wird das erlösungswerk Christi oft als ein kauft bezeichnet, mit dem gott die menschen von der hölle frei kaufte, für sich erkaupte, s. z. b. *Pars.* 445, 14. *HAUPT* 5, 519. *FREID.* 20, 25, vgl. 1 *Cor.* 6, 20.

b) geschäftliches, contractliches verhältnis zwischen zweien, nach 1, c sp. 317:

wahr ist, sie sahn mich immer wie ich bin,
ich hab sie in dem kauft nicht betrogen. *SCHILLER* 306.

so *Wallenstein* von seinem verhältnis zum kaiser, es könnte auch geschäft, handel stehn;

es wird niemand verschämte stehn
von den die auf dich (gott) lauen.
an deiner hand sie sicher gehn,
der kauft wird sie nicht rauen.
B. WALDIS geistl. lied, bei MÖRZLI 271;

derhalb sech (sehe) jede selber drauf,
heirathen ist ein langer kauft.
H. SACHS 1, 505^a (1590 3817).

ein geschäft, contract auf lange zeit, s. dazu kaufen 4 sp. 328; V.

es (heiraten) ist ein leichnamlanger (lebenslanger) kauft.
1, 435^a (*Göt* 3, v);

o oberkeit, ich dein augen auf,
ewig ist gar ein langer kauft. *UHLAND* *rotke.* 120,

ein rat in religionssachen, 'es handelt sich um die ewigkeit', das ewige seelenheil, der ausdruck ist an einen rechtsbegriff angelehnt, ein kauft für alle zeit hiesz ein ewiger kauft *HÖPER* *urk.* 210, 211 (auch *lodter kauft SCHWELER* 1, 429).

c) anlegenheit, nach dem geschäft, handel, während sie im gange sind. so von streit aller art, wie eben handel, handel mit seinem kauft bel diesem kauft war er auch gern gewesen.

SOLTAN 1, 185, von einem kampf;

oberst *Arnim* redet seine kaiserlichen an bei der belagerung *Stralsunds* 1628

bleibt nur beständig mit trawen (treuen)
im stralsundischen kauft. *SOLTAN* 2, 357.

öfter bei *J. LENZ*, *Schwabenkrieg* v. j. 1499, als reimwort:

des ward im leger ein lerman (blinder larm)
und gar ein wilder uflouf.
bald ward gestilt derseib kauft,
samleten sich schnell wider. 106^a;
gestilt ward also der uflouf (von einem kampf),
im tag hub sich ein ander kauft. 50^a;
oder was ward (für war) da der kauft? 44^a,

wie giengen die dinge? ähnlich bei *FISCHART*:

gewis bedeuts kein guten kauft. *fischart* 712 Sch.,

bloss nichts guts überhaupt, wie auch gleich darauf wiederholt wird. ähnlich allgemein ist kram, geschichte gebraucht.

d) von dem 'geschäft', das der eine theil dabei 'macht': da *Loher* sach, das er und die seinen (im kampf) den ergsten kauft hatten, er schlug einen ritter zu negst vor dem herzogen. *Aimon* b, am schlimmsten fuhren, am übelsten dran waren. vgl. 4 sp. 319.

e) von dem verfahren, 'handeln' des einzelnen dabei, daher thun und treiben u. d.:

falsch, untruw, beschiz wört ganz (allgemein) gepört.
das ist dem eudkrist güt firlouf (beispiel, oder rorarbeit),
der würt in valsch dñ all sin kauft. *BRANT* 102, 92;
war bistu komen, belliger prophet,
dien die Juden hand getot
mit irem falschen kauft und rat? *MONZA schaup. d. mitt.* 2, 333;
oh hab ein mensch ein esel gmacht (und andres der art),
oh Sortes oder Plato louf,
solch ler ist ietz der schülen kauft. *BRANT* 27, 16,

in einer klage über unnütze studien auf universitäten;

am fritagbett der tüfel zu
gerüst ein spil mit sinem kauft,
das do ward ein (ander?) uflouf.
LENZ Schwabenkrieg 54^a;

gross untrew und meng böser kauft
ist ietz der welt ein gmainer lauf. *ADRIAN mitt.* 300;
der welte lauf
und iren kauft,
den si ietz treibent ist. *Häsel.* 38^a,

wie kauft und lauf sp. 316. dieser sehr allgemeine gebrauch von kauft ist schon mhd., z. b.:

diu werlt wær schaden und schande fri
an irem kauft, wan dise dri. *HUGO v. TANNHAESE*;
nâ ritterlichem koufe
was bis craft mit grözer kunst.

Reinfried v. Brannachw. 41 *Göt.*,

vom anrennen beim turnier, völlig gleich art, weise.

f) von solchem gebrauch ist noch übrig 'nicht jedermans kauft' von mancherlei dingen, mit denen schwer zu verkommen ist, die nicht für jeden passen: die warheit ist nicht jedermans kauft. *AVENTIN chron.* 2^a, der gen. etwa noch 'nicht meines kauft';

des fächers geheimnis sei nicht jeder dame kauft.
WIELAND 4, 29,

schicke sich nicht für jede zu wissen, zu hören; auch von einem sonderbaren menschen, der schwer zu behandeln, zu beurtheilen ist: der ist nicht jedermans kauft. in *SHAKESPEARES* 'so wie er euch gefallt' 3, 5 gibt *Rosaline* der *Thübe* den rat mit den man- nern nicht zu wählig zu sein:

denn als ein freund muss ich ins ohr auch sagen,
verkauft euch bald, ihr seid nicht jedes kauft.
(sell when you can, you are not for all markets).

s. dazu u. kaufen 4. ebenso das ist (wäre) nicht mein kauft, ich will nichts davon wissen.

g) noch anders kauft der zeit:

wer zur hälfte seinen lauf
vollbracht, versteht sich auf den kauft
der zeit zu gut, als dass er schnöde
sie mit dem alten klingklang todte. *GOTHE* 1, 454.

weis mit der zeit umzugehen, sie auszunutzen, s. käufer sp. 331.

KAUFABSCHLUSZ, m. abschluss des kaufs. s. kaufschluss.
KAUFANSCHLAG, m. anschluss des werthes, angegebener wert einer zu verkaufenden sache.

KAUFBAR, vendibilis STIELER 939, mhd. koufbero gesamt-
 abent. 3, 377, 15. jh. kaufper voc. th. 1482 q1: dies muss auf
 den nationalgeist eines volks wirken und sklavisch, nieder-
 trüchzig, kaufbar und mistrauisch machen. histor. portefeuille
 1787 apr. s. 806.

KAUFBEDINGUNG, f. bedingung eines zu schliessenden oder
 geschlossenen kaufes.

KAUFBEGERIG, emax. STEINBACH 1, 589.

KAUFBLEI, n. im hüttenwesen, blei zum verkauf.

KAUFBRATEN, s. klaufbraten.

KAUFBRIEF, m. urkunde über einen kauf, 'syngraphus' DIER.
 836 15. jh. (mhd. köfbrief das.), 'vertrag (vgl. kauf contract
 sp. 317) und kauf in geschrift gestellt' MAALER 241: kauf- oder
 verkaufsbrieve singraphia, kauf- oder verkaufsbriefeschreiber
 singraphus. voc. th. 1482 q2: und nam zu mir den versiegelten
 kaufbrief. Jer. 32, 11. nl. koopbrief, dän. kjøbebrev, altn. kaup-
 bréif, s. auch kaufnotel.

KAUFBRÖT, n. verkaufliches brot, 'auf den kauf' gebacken
 (STIELER 246, STEINBACH), im gegensatz des haushackenen, des
 hausbrotes, schon mhd., sprichw. koufbröt ist nicht als daz dā
 heime Renner 13495: ein jedlicher, so ein aigen weingewachs
 hat, der mag . . denselben (wein) andern nachparrn, die zu
 ihm kommen, in seinem haus ausgehen. er soll auch die
 macht haben, kaufbrod denselben furzutragen und mit ihnen
 zu verzehren, doch der andern nachbarschaft im dorf kaines
 ausgehen oder verkaufen. weisth. 3, 613, nicht grkaufles, son-
 dern selbstgebacknes brot das er sich bezahlen lässt.

KAUFBUCH, n. kauf- und handelsbuch, buch zur eintragung
 der geschäfte, bei kaufleuten. ADLUNG. tabulae auctionariae (Cic.),
 ein kaufbuch, register der verganten güter. JUNIUS nomencl. 11.

KAUFBUCHSE, f. kaufmannsbüchse, spottweise für kaufmann:
 eine naseweise kaufbüchse fragte einsmahl. Leyermatz 135.
 vgl. kauftasche.

KAUFBUTTER, f. auf den kauf gemachte butter. M. KRAMER
 1787. vgl. kauffinnen.

KAUFCONTRACT, m. was kaufbrief und kaufvertrag.

KAUFDIENER, m. für kaufmannsdienner, wie kaufherr. Sieg-
 fried v. Lindend. (1790) 1, 122. vgl. kaufgeselle.

KAUFEIMER, m. ein weinmass, kaufaimmer, hdt 128 mass
 lauteraich, woraus ein kauffuder besteht. Faisch 1, 504.

KÄUFEL, m. 1) händler, makler: dass niemand schadhast
 werd (in schaden komme) von den käufeln. Münckner stadtr.
 SCHWELLER 3, 321; kowfel und kewflin. Nürnberg. poliz. 189. 133,
 für tuch und leinwand. bair. käskäufel, kornkäufel u. s. w., unter-
 käufel, fürkäufel; auch 'geschwornener käufel' vereideter schätzer
 SCHM. 2, 285, vgl. ebenso gerichtskäufel, käufler.

2) aber auch käufer, wie ahd. choufo und käufler:

darumb wöl wir sie (die bösen weiber) schicken schier
 zum trairas zu dem sauren bier,
 da finden sie wol iren käufel. H. Sachs 3 (1568), 3, 10^o.

3) kaufel, emax. voc. th. 1493 q1, also als adj.?

Es ist wie wärtel, wartel von warte, löufel von loufe, gengel
 von gonge, wisel von wise daz, hüttel zu hote, kirchenbrüchel
 u. a. (vgl. gramm. 2, 111. 113. 3, 667), eine weiterbildung des ahd.
 choufo redemptor, mango, institor GRAFF 4, 377, dem ags. cēpa,
 cýpa mercator entspricht, auch altnorw. kaupi, altschw. köpi m.,
 die auch käufer bedeuten, und den der um einen kauf handelt,
 also wie unterkäufel, käufel 1. noch im Meraner stadtrecht um
 1300 heissen die underköufel, makler auch noch underkoufen
 HAUPT 6, 426, das fem. davon kauflin (s. d.) findet sich noch
 später. das wort ist wol in dem namen Käuflin enthalten, wie
 man aus kerle m. ein oberd. kerlin masc. machte, aus kabel
 kabelein. s. auch käuflin und das folg.

KÄUFELN, handel im kleinen treiben, makeln, in Tirol, 'käu-
 fen und täuschen'. FROMMANN 6, 160, s. das vorige. schweis.
 fürkäufeln, mit victualien makeln STALDER 2, 92. s. auch kaupeln,
 käufler.

KAUFEN, mercari, emere. ahd. choufōn und choufan, mhd.
 koufen; goth. kaupōn πρᾶγματεῖν Luc. 19, 13, altn. kaupā,
 ags. ceāpian, cýpan, cēpan, alts. cōpōn, cōpan, altfries. kápia;
 nd. kopen und köpen, wie md. kofen und köfen (s. nachher),
 nl. koopen, schwed. köpa, dän. kjøbe, norw. kjøpa, kaupā;
 altengl. chepe, cope, jetzt nur ein rest in cheapen feilschen, aber
 schott. coup ist frisch erhalten. Auch die östlichen nachbarn haben
 das wort, mit reicher entwicklung und zuehör: altslav. kupiti

ἀγοράζειν, dazu kup" m. handel, kauf, kup'c' kaufmann u. s. w.,
 noch serb. sloven. kroat. kupiti (und kupovati), kup. kupec,
 böhm. koupiti, kup und koupě f., kupec, und ähnlich wend.,
 poln., russ.; auch litt. kupczus kaufmann, kupczauti handeln
 (böhm. kupčiti) u. s. w., lett. kupcis, kupčot. ferner chsn. kaup
 kauf, handel, kaupleja käufer, kauplema handeln, finn. kauppa
 kauf, handel, kauppa handel treiben, kauppiä, kaupuri kauf-
 mann. Aber auch lat. gr. wörter treten herzu: lat. caupo (copo,
 cupo) victualienhändler, händler, krämer, schenkwirt, caupona kleiner
 kram, schenke, cauponari schachern, kleinhandel treiben, copa
 schenkin; gr. κᾰπηλός gleich caupo, dazu κᾰπηλεύω, κᾰπη-
 λεία, κᾰπηλείον.

Wie sich das alles geschichtlich zu einander verhält, wo entleh-
 nung ist, wo nicht, ist aus den wörtern allein schwer oder un-
 möglich zu entscheiden, das ist aufgabe einer philologischen cultur-
 geschichte. die finnisch chsn. wörter zunächst weisen deutlich auf
 zufuhr durch deutschen oder nord. einfluss, finn. kaupuri ist wol
 unser käufer, altschw. köpari, finn. kaupunki stadt ist geradezu
 das schwed. köping, alt kaupungr (s. kaufstadt). Die litt. lett.
 wörter sind sämtlich wie erst von kupczus kaufmann weitergebildet,
 und das nicht aus wie vom sl. kupec genommen. auch unter den
 sl. wörtern aber deuten manche deutschen einfluss an, so wenn
 böhm. koupě f. kauf auch waare bedeutet, wie unser alles kauf.
 überhaupt zeigt der sl. grosse formenvorrat doch bei weitem nicht die
 reiche und eigne entwicklung der bed. wie unser kauf, kaufen,
 die urspr. das gesamte thun und wesen des kaufmanns und käufers
 umfassen (kauf z. b. ist auch handel, verkauf, preis, waare, ein-
 nahme vom handel); und zu dem grossen einflusse, den in den
 slav. ländern gerade die deutschen kaufleute früh ausgeübt haben,
 als vorposten der westlichen gesittung bei ihrer einföhrung in den
 osten, nimmt der gedanke, dass die sl. wörter doch deutsche lehn-
 wörter seien (das sl. hat kein F). Dasselbe wäre für unsre wörter
 an sich gut denkbar den Römern gegenüber, bei dem ähnlichen
 verhältnis das im anfang die röm. kaufleute zu den deutschen
 stämmen hatten. aber caupo in seiner beschränktheit reicht offen-
 bar nicht aus zur erzeugung einer solchen reichen wortsippe (man
 vgl. nur canpo mit ags. ceāp wick), die röm. kaufleute in Ger-
 manien werden sich gewiss nicht caupones genannt haben, die
 caupones waren sogar eine verachtete klasse; was aus röm. ein-
 fluss kommen musste, zeigen die roman. wörter, frz. marchand,
 marché u. s. w., vgl. markt. Es ist aber auch im heimischen
 bereich ein genügender anhalt für das wort; wer die sp. 6 gegeb-
 nen belege für den auslautwandel in den wortstämmen erwägt, und
 dass kauf vor alters tausch bedeutete, für den ist kaufen mit
 kaaten tauschen zusammenzustellen. s. darüber weiter kaupeln.
 die sinnige ableitung J. GRIMM (s. z. b. oben 3, 1379, vgl. kauf-
 schlagen) von goth. kaupatjan (s. darüber sp. 196) könnte viel-
 leicht daneben bestehen.

Wegen der formen ist einiges zu erinnern. a) käufen mit
 umlaut ist der mitteld. sprache eigen, es entspricht aber dem ahd.
 choufan, d. i. choufan. aus der mhd. zeit s. z. b. unter kauf-
 schlagen, verkeufen bei HERMANN VON FRITZLAR myst. 1, 24,
 pfälzisch keufen 15. jh. MONES zeitschrift 9, 416 (das. glauben,
 aber auch kaufen); niederrh. 14. jh. in einer urk. bei HÖREN 84
 keufen, verkeufen; mhd. käufen, keufen schreiben z. b. AIBERUS,
 MICH. NEANDER (bedenken s. 15 keufen, neben gekauft), LUTHER
 (neben kaufen), RINGWALD, die Arnstädter stadtrechte des 15. 16. jh.
 bei MICHELSEN rechtsdenkm. aus Thür., das Erfurter Engelmanns-
 buch am ausgang des 15. jh. (neben kaufen, s. b. s. 21 bei MICHELSEN
 Mainzer hof in Erfurt), der Leips. voc. opt. 1501 verkeufen (aber
 kaufen), die Leips. stadtdr. 1544 keufen, verkeufen (aber kaufte,
 erkaufte); auch bei dem Franken J. v. SCHWARZENBERG kaifen (wie
 glaiben, raiben rauben u. a.), aber kaufte, der umlaut scheint
 bloss oder haupts. dem praes. eigen. noch mitteld. schriftsteller des
 17. jh. zeigen es, z. b. RIEMER pol. maulaffe 73, STIELER 938 nennt
 es mit, STEINBACH 1, 837 käufung, selbst gekäuft, Faisch nicht
 mehr. im neuern hochdeutsch ist es unerhört; aber die md. mund-
 arten bewahren es zum theil, wie gläuben für glauben, geukeln
 für gaukeln, raufen für raufen, täufen für taufen; so schles.
 kēfa, meissn., nordböhmisches kēfen neben köfen (verköst, ver-
 köfer schon in dem Leips. voc. opt. 1501 F1), thür. kēfe neben
 köfe, osterl. kēfen (z. b. um Gießen), doch fast überall
 in das bauerndeutsch zurückgedrängt und meist nur im praes.

b) das part. praet. entbehrt oft des augmenti, auch schon mhd.:
 (80) ein güdemler in dem koufe were oder kouft hat. HAUPT
 6, 423. 414; wolten aber die verkeufer sagen, sie hetten die
 güter also kauft. MICHELSEN Mainzer hof 21; ir wolt auch
 ewre brüder verkeufen, die wir zu uns kauft haben? Nehem.

5, 8; darumb zeigt ers zuvor der frawen an, wie er ihr ein knecht kauft hat. ALBKNOB 4; pfeffer wird bei der gewicht kauft, und von dem ich das haus kauft hatt MAALER 241; der welcher also vor gericht oder obrigkeit kauft hat. HOMBURG 3, 39.

c) das praet. ist landesch. auch kief gebildet worden (wie von laufen lief), s. b. bair. (neben kaufet) und am Rhein; schles. sogar kuf (wie lauf lief).

Bedeutung.

1) Kaufen ist a) ursprünglich tauschen, wie kauf tausch, aller kauf und verkauf war ja ein austausch von wertsachen (vgl. HAUPT 9, 548 ff.). mit ahd. choufan wird glossiert 'commutare', auch altn. kaup, altschw. köpa ist tauschen (eintauschen), ebenso noch schott. coup, engl. chop (vgl. chopman kunde, chopboat handelsboot), mundartlich cope, altengl. copen, kowpe. auch bei uns wird diese bed. noch später zu finden sein, z. b.: führt ein man (zu markt) ein vaz uf slime wagene, daz er fullen wolle mit bierre mit slime korne, unde kouft er daz bierre mit deme selben korne. HÖREN urk. 42 (aus Erfurt 1289), eintauschen.

b) handeln, über den kauf (tausch) verhandeln, oder ihn schliessen, 'ein geschäft machen':

sprechet ir dā wider iht (geht ihr auf den preis nicht ein),
sode koufe wir mit einander niht. pf. Amis 2130,

so verhandeln wir nicht (weiter), oder auch 'so machen wir kein geschäft mit einander', wird aus dem kaufe nichts;

wil du, sō lāge ich schowen dich
minen koulschatz (waare) den ich hān.
behagt dir der, ez sol ergän
ein wehsel von uns beiden hie (s. sp. 315)
... dā von (darum) ich wil
mit dir koufen, ob du wilt. gut. Gerh. 1509,

so geradezu noch tauschen, 'wechseln' übersetzt werden kann, denn geld ist nicht im spiele. so noch später, handeln, feilschen, mit um: frühe auf den rosmarkt kam, vil schöner ros er feilset und darumb kaufet, doch kein kauf im für sich gieng. STRAMWEL dec. 75, 35 (M. mercato lenne), ganz wie kaufschlagen. ja noch in neuester zeit 'mit jemanden kaufen, handeln' ABELUNG: Scävola verlangte von dem eigentümer eines grundstücks um welches er kaufte (fundus cuius emptor erat) dass er ihm den genauesten preis sagen sollte. GAARÜBER. v. Cic. de off. 3, 15 z. 243. so in dem nd. sprichwort 'kōp mit dem de mit di kopen will', sei nicht zu eigensinnig im handel, beim freien. brom. wb. 2, 842, vgl. SCHÜTZ 2, 319.

c) aber auch vom verkäufer einseitig, verkaufen. so ahd. 'vendendo chouffūto' GAAR 4, 372, ebenso ags. cēpan, cūpan, altenglisch chepe (cheper verkäufer, cheping verkauf) HALLIW. 244, schott. coup feil halten, altschw. köpa verkaufen (s. LUNZ). bei uns noch mhd., und wol später:

er chouse wole oder ubele (der kaltachmidt, s. d.),
er wil ettowaz dar ubere.

genetiv, fundgr. 2, 31, 26 136, 17 DREWEN),

sein geschäft, verkauf mochte gut oder schlecht sein, er will etwas dazu geschenkt haben, gleich darauf sieht verchoufet; als Judas tet, der verriet Ihesum Christum seinen herren und chaufte in umb drizig pfenning. WACKERNAGEL handschr. der Basler univ. 24. ein nhd. nachklang ist in zu kaufen gleich zu kaufe für zum verkaufe:

es gieng ihn (ihnen) aber, wie dem geschach,
der einen groszen baren sach,
die haut bot er zu koufen. SOLTAN 2, 303 (17. jh.),

bot sie zum verkauf aus, doch ist wol schon an den käufer gedacht, wie in mhd. ze koufenne geben verkaufen.

d) wol auch handel treiben überhaupt, wie ja kauf gleichfalls, auch schott. coup als verbum. die genima gemmarum erklärt negociari handeln vel kanten, wie andere vocc. DIER. 375 (negociatio kaufmannschaft, d. i. handel), ebenso mercari 357. vgl. kaufschlagen.

e) wieder vom verkäufer gleich gewinn ziehen, verdienen an einem kaufe. geschäfte, wie kauf auch (sp. 319 4). so mhd. koufen an .. wie 'verdienen an' WACKERN. wb. 1861; von den mannen im kaufse heisst es:

ei kouftonz mit dem verbe, swaz man in gap golt, silber oder gimine. GUDEN 674, 4,

wie sonst verdienen, mit dem leben mussten sie gewinnen (doch vgl. folg.). noch nhd. erhalten in 'geld kaufen' vom kaufmann, lösen, einnehmen:

nu setze aus die buchsen schier (der irst zu seinem diener),
ob wir icht möchten gekenten gelt.

osternspiel des 15. jh., fundgr. 2, 315. leseb. 1017, 16.

diess übertragen, wie 'ein geschäft machen': als sesze er (der patet) darumb da, das er die christenheit mit gesetzze, verbot

... müste zuplagen (zerplagen) durch aller creatur brauch, und darnach geld draus kaufen mit dispensirn. LUTHER vorr. zum Daniel, BINDSEIL 7, 379. die bergstadt Freiberg wehrte sich lange gegen annahme der neuen landesconstitutionen von 1572, in einer ratsitzung aber rät ein ratmann von weiteren schritten ab: dann der churfürst lasse sich nicht meistern, so könne er auch nicht rathen dass man mit dem churfürsten rechten solle, er achte davor dass vielleicht leute seien, die do gerne gelt doranz (aus einem process) kaufen wollen. SCHOTT land- und stadtr. 3, 127. noch nd. geld sit der ware kopen vom kaufmann, wenn de kinder to markte kamet, so köpt (pl.) de kramers geld. brom. wb.

f) sogar für bezahlen findet es sich, in übereinstimmung mit kauf als preis sp. 319; so wenigstens deutlich nd. im Reineke vas:

dat he (der fuchs) rät gaf to Lampen (gen.) dōt,
dit schal he wedder betalen unde kopen. 3177,

im Reineke heisst das hi moet (muss es) becopen 3425, und so noch nd. bekoopen bezahlen, bildlich z. b. iets duur b., theuer büssen; auch im nd. text könnte das be- von betalen mit für kopen gelten sollen. fürs mhd. lässt sich die Gudrunstelle vorhin so fassen. auch altn. kaup, altschw. köpa hiess bezahlen und entgelten. ähnlich hiess umgekehrt gelten, d. i. eigentlich bezahlen, auch kaufen. Man sieht, das wort umfasste ursprünglich das wesen des handels, geschäfts nach allen seiten, wie kauf eben auch, und das ist im sl. nicht der fall.

g) daher lässt sich nach kauf vertrag auch kaufen einen vertrag schliessen erwarten; das altn. altschw. wort hatte in der that diese bed. (sogar kaup l sundr, einen vertrag wieder lösen, s. EGENS.), auch mit handschlag versprechen und versprechen überhaupt, s. LUNZ. fürs mhd. beweist jene bed. kōp köpen sp. 317 c; vgl. 4, e sp. 329.

2) Nhd. ist kaufen entschiedener noch als kauf auf den abnehmer, einkäufer beschränkt worden, es haben sich bestimmt kaufen und verkaufen aus einander gesetzt.

a) beide werden verbunden für das was mhd. koufen noch allein bezeichnen konnte, handel, geschäft überhaupt:

ich kan koufen und verkoufen
und die leute wol leichen (betragen).

ostersp. des 15. jh., leseb. 1, 1016;

das ein ietlicher mōnch auf die selben tag sich enthalt von aller arheit, von koufen und verkoufen. KEISERSBERG dreieck. spiegel Bb 7; zum ailtien sol der grosz nachtail der armen in kawfen und verkawfen bedacht werden und im reich ein mess, ein eln, ein fuder, gleich gewicht, ein leng der dach und harchat und aller ander war ufgericht werden. bauernartikel von 1525 bei ÖCHSLE bauernkr. 290; recht handeln mit zeitlichem gut, in keufen und verkenfen. Sirach 42, 5; sie aszen, sie trunken, sie kauften, sie verkaufeten, sie pflanzeten, sie baweten. Luc. 17, 29; und er gieng in den tempel und fing an auszutreiben die darinnen verkaufeten und kauften. 19, 45. s. auch u. kaufmannschaften, eine mhd. stelle u. käufler.

b) etwas von einem kaufen: in dem felde, das Abraham von den kindern Heth gekauft hatte. 1 Mos. 25, 10. ahd. mhd. hiess es auch koufen umb einen (gr. 4, 941. 942) und wider einen (pf. Amis 1766. HÖREN urk. 43); diess um noch älter nhd.: er (der kuchenmeister) sal jhorlich hemmel kaufen lassen so viel er vor den hof bedarf, das er solch fleisch nit umb die metzker kaufen dorfe. Engelmannsbuch bei MICHELSEN, Mainzer hof in Erfurt s. 22; umb den pfenning (preis) betest du es auch umb den kaufmann kauf. J. PAULI sch. u. c. 71; ein wiser bilger kouft nit fruntschafft umb den wirt und umb die wirtin, umb die dochter, umb die kellerin im wirtshus. KEISERSBERG; vgl. u. erkaufen. jetzt in diesem sinn oft bei: so hat er .. geschickt .. nach Hamburg und ganze ballen tuch bei den Englischen .. kaufen lassen. SCHURPIUS 107 (wie engl. the English); bei wem ist das gekauft?

c) mit dat. der person, mhd. Trist. 57, 13: ziehet wider hin und keuft uns ein wenig speise. 1 Mos. 43, 2; so wollen wir binah ziehen und dir zu essen keufen. 4; vater, kauf mir das bilderbuch!; was kaufst du deiner frau zu weihnachten?; hier hast du einen groschen, kauf dir was dafür.

d) weit kräftiger diess mit an: dadurch sie des volks glauben und gelt an sich kauften. S. FRANK chron. (1536) 1. 257; er geht darauf aus, allen boden um sein grundstück an sich zu kaufen, durch kauf an sich zu bringen, daher ankaufen (vgl. unter b). so sonst zu: auch sol kein burger in einem andern gerichte weingerten zu sich keufen. Arnstädter stadtr., MICHELSEN rechtsd. 62; ir wolt auch ewre brüder verkoufen, die wir zu uns kauf haben? Nchem. 6, 9. s. zukaufen.

e) der preis wird durch für und um angegeben: für wieviel kauft man diesz tuch?; man kauft es für einen spottpreis; keufe uns und unser land umbs brot, das wir und unser land leibeigen seien dem Phrao. 1 Mos. 47, 19;

ich kauft di welt mit omb ain ai. Schwarzenberg 150^o, beide, um und für, drücken eben den lausch aus; jenes ist im süden vorwiegend.

f) um findet sich ober auch von der waare, handeln, erhandeln:

wil hinfahren gen Genua,
gen Florenz und Venedig, da
wil ich umb kostlich kleinet kaufen.
wenn ich dieselben leg zu haufen u. s. w.
H. Sachs 3 (1558), 2, 42^o.

g) billig, wolfeil, theuer kaufen u. a., jenes mhd. kurz wol koufen, entsprechend dem 'guoten kouf' (sp. 320), dieses übele koufen. baar kaufen, für baares geld.

3) Andere sñgungen. a) blosser kaufen: ich kaufe alles (adr.) unter den buhnen bei dem und dem (kaufmann), nehme meinen bedarf da; es kauft sich gut bei ihm. anders bair. u. a. (z. b. Sachs.): er hat zu A. verkauft (d. i. haus und hof) und zu B. gekauft, sich angekauft, er hat her gekauft, sich hier angekauft. Schm. 2, 284. noch anders im gewöhnlichen leben: ich wolte sehen, ob ich der losen möhre auch zu einen latze käufen könnte (zeug nämlich). Schöner stud. Di^o, man sagt noch so.

b) los, frei kaufen, redimere: er hat sich von den soldaten los gekauft, von der militärpflicht. auch bloss kaufen: welich sich von sinen eignen herren kouft. Weisk. 4, 393, von einem grundholden. man henkt keine diebe die sich vom galgen kaufen können. Henisch 695. dagegen sich in einen orden k.:

in Oberndorf sind zwen newe orden auss kumen ...
wer darein gert (es sind schlemerorden),
er darf sich darein nit kaufen. Unland volkst. 576,
vgl. einkaufen 2 und mhd.:

die entliegen ouch des niht,
si enkouften sich in sin gebet. pf. Amds 1164.

sich aus dem gefängnisse kaufen, sich in ein amt kaufen. ABLUNG; dasz niemand fast zu einem ampt kommen kan, er kaufe sich dann dazu. Schuppius 642.

c) recht bündig ist einen kaufen aus ...: es hat seer vil mächtig (vermögende) kauften, der einer etwa mit harschaft ein fürsten aus dem land kaufet. Franck weltb. 74^o, ihm sein ganzes land baar abkaufen könnte, ihn durch kauf vertreiben, s. auskaufen. schon mhd.: koufet einer den andern von sinem hove. Bernhold 479, 35 in einer klage über die bauern.

d) ohne geld kaufen: wolan alle die ir dürstig seid, komet her zum wasser, und die ir nicht gelt habt, kumpt her, keufet und esset, kompt her und keuft on gelt und umb sonst beide wein und milch. Jes. 55, 1; s. auch Sirach 51, 33 unter 6, a. es ist sonst ein scherz, ein spiel mit den begriffen wie die alle zeit viele erfand, z. b. zu fusze reiten, ohne federn fliegen (gleich stürzen, z. b. Künners hist. volkst. 30), von dem der auf borg kauft, oder es nimmt unbezahlt, stiehlt, raubt; der andere 'verkauft ohne geld' wie man auch sagte. daher nd. frikoper dieb Schans. 280^o. S. Brant vom treiben der fasnacht,

von eim hus zu dem andern louft (so ein verummunter),
gross fullen er on bar gelt kouft. nure. 110^o, 38.

schweigt als völler ohne bezahlung. ein alles richtschwert trag folgenden spruch auf seiner klinge (vgl. 3, 1643):

der kauft ehs feil wird
und vint ehs verlorn wird,
der stirbt eh er krank wird. Moxes anz. 8, 616.

mich (eiszapfen) konnt ein jedes kind und kauft mich ohne geld.
Hansbürgen Nathan u. Jotham 2, Cc 2^o.

derselbe scherz anders gewendet ungekaufte speisen, inemtae dapes STEINBACH 1, 837, etwa das mahl eines schmarotzers. mhd. so mit roube koufen Helmbrecht 444, ähnlich ist diebisch entleihen stehlen Garg. 150^o.

e) eigen ist 'unser gekaufter herr', unterschieden vom gebornen, in einem weisthum. Limburger chron. 82 (70); wol der die herrschaft gekauft hat?

f) sprichwörter: kaufen ist wolfeiler denn bitten (wie bittkauf theurer kauf); besser kaufen als betteln; man muss kaufen wann es markt ist; kauf in der zeit, so hast du in der not; wer kaufen will was er sieht, muss verkaufen was er hat, u. s. w.

4) Besondere hervorhebung verdient kaufen für heiraten. das gewinnen der jungfrau zur ehe galt in aller zeit als ein kauf, der bräutigam kaufte sie vom vater für einen an diesen entrichteten preis, wie das im anfang bei Griechen und Römern gleichfalls nite war; s. darüber rechtsalt. 421 ff., WEINHOLD deutsche

frauen 200 ff., WACKERNAGEL bei HAUPT 9, 550. wie daher ein weib nehmen ags. heiszt vil ceape bycgan pretio emere, ceapian emere, alls. huggean Hel. 9, 12, altn. gulli kaupa saro emere, mlat. emere, der chetvertrag, verlobung altn. brúðkaup, schwed. brudköp, so sind in unsrer sprache spuren von jenem uralten gebrauch geblieben, auch nachdem er im leben längst verwischt und auf symbole beschränkt war; der ring z. b. als arrha, draufgabe für den kauf, mlat. annulo subarrbare rechtsalt. 432, ein handgeld das der bräutigam der braut gibt (z. b. SEIFART sagen aus Hildesheim 146, SCHNITZ sitten und sagen des Eifler volkes 1, 51). den kauf einschlan heiszt das einschlagen der hände vorm altar in einem schwab. volksliede des 17. jh. bei FROMMANN 4, 93 v. 51, vgl. kaufschlagen. in der Oberpfalz sagt die mutter zur braut, nachdem sie das drangeld empfangen, 'nun bist du braut und hast die haut verkauft' SCHÖNW. 1, 57. s. MEXAUS sp. 321 5, b.

a) mhd. heiszt heiraten ausdrücklich noch koufen:

dô der antfanc ergie (empfang bei hofe),
der künec si an der stunde enpfie,
ze rehte er si koufte. HAUPT 2, 463;
daz ein iglich man ze rehter &
solde koufen sibin wibe
ze sinen einen libe. Morolf 1241;
Johannes, siner muomen sun ...
solde ein wirtin (gattin) hân gekouft,
dô huop sich daz brütlouft. erldung 3912.

beispieler aus dem 14. jh. s. rechtsalt. a. a. o.; oft in der Limburger chronik, z. b.: und griffen die acht zusammen zu der heiligen ehe, also dasz Heinrich kaufte Greten, und die drei junge knaben kauften die drei geschwisterten zu der heiligen ehe. 74 (86); der kaufte ein weib von Sponheim. 91 (98). mhd. ist zwar ein weib nehmen der herrschende ausdrück (schon mhd. nemen), doch findet sich kaufen noch in redensarten und wendungen, in denen es nur noch halb oder im scherz verstanden ist, wie engl., z. b. SHAKESPEARE much ado ab. n. 2, 3 virtuous (must be a woman) or I'll never cheapen her:

jungfern, wann man euch soll kaufen, müst ihr geld zu geben.
die nichts zugibt, bleibt wol sitzen, ist niemanden eben.

LOCAR 3, 2, 15 ('minglest');

ich bekam um diese zeit ein geschenke von funfzig ducaten ... ich wuszte in der eil nicht, wozu ich das geld anlegen sollte. bald wolte ich mir ein haus, bald einen lustgarten, bald ein rittergut, endlich gar eine liebe frau kaufen. GELERT (1794) 4, 118 (briefe nr. 81);

wer freite, kauft' sein weib sich sonst,
jetzt kriegt man eine frau umsonst.

Schillers anthol. 1782, ausg. v. Bölow s. 90;

gold kauft die stimme grosser haufen,
kein einzig hertz erwirbt es dir,
doch willst du dir ein mädchen kaufen,
so geh und gib dich selbst dafür. GÖTTE 47, 9.

b) man kaufte übrigens auch eine buhldirne, vgl. KEISERSB. 2, b.

ach wenn mir der (knabe) einsitzen soll (sagt eine kupplerin),
umh sein gelt ich ihm kaufen wol
Flordila die schöne frauen. AYREN fastn. 1^o.

eine dirne weist einen knaben an, wie man recht der liebe pflegen solle:

so soll er si nit ane laufen,
als ob er si welle kaufen u. s. w. VAL. HOLLS hdschr. bl. 153,

vgl. nachher sp. 329 MÜNNERS stelle.

c) daher mann und frau 'kauften sich':
schau diese hund- und katzench
und denk wie schön es doch aussieh,
wann also mann und weib sich kaufen. Simpl. 2, 141.

d) vom verkaufen der frau, was dem manne rechtlich zustand (rechtsalt. 450), ist in lied und scherz des volks noch die rede:

so schwing ich mich über die halde,
wol über das weite feld,
mein weib wol ich verkaufen
wol umh ain leichtes geld. UNLANDS volkst. 717.

noch in einem neueren schweiz. lied vom schlaffenland (ZUCALMAGLIO volkst. s. 605) heiszt es:

die bure hei ihre wibel sell
vo winecht bis im meile.

selbst eine frau will ihren mann verkaufen:

ich wol in bieten sollte
umh ein halbes weiszbrod
und umh sibin aire. UNLAND 751.

e) denn auch von frauen wurde gesagt, sie 'kauften' den mann: ob Mettil den Gerhart überlebete und da sine dode einen andern elichen man keufte. GUDEN cod. diplom. 2, 1166 (a. 1369); und ist daz die frauwe (nach der mannes tode) ein ander man keyset und get ee ahe dan der man. Moxes anz. 7, 361; Elen ... di Hennen seligen son von Wisacker zu der ee gekauft

und genommen hat. GUDEN 2, 1174. HALTAUS 1068; die elteste kaufte junker Adolffen . . . die ander tochter kaufte einen herren von Wildenburg. *Limburger chron.* 75 (87) u. ö.; ferner verhetzen sie die männer auch mit diesen worten 'ein frau kaufe ir mit irm eignen gut einen leibsherrn, der ir gebiete wie er will'. FISCHART ehz. 500 Sch.; es sollen zwei nicht gleich aus eim fleischlichen affect und biz einander nemmen . . .

dan disea ist ein scheukauf,
da (wo) man gibt kein reukauf. *das.* 321,

ein sprichwort warnt 'freien ist kein pferdekauf', wie FISCHART *das.* s. 522 von der ehe: und finden sich die fal und mangel erst haufenweis alle, so das pferd gekauft ist, s. auch 524. jenes 'kaufen und nehmen' ist bemerkenswert, nehmen ist selbst oft kaufen, s. ausnehmen 2, mlat. accipere heisst auch kaufen, franz. acheter ist aus acceptare, lat. emere hiess ursprünglich bloss nehmen. zu frauen, die die männer keck anblicken:

nit sihe mich an, als du nit soltst
und du mich glich leiz koufen woltst.
MURDER genuchmalt 1023 Sch.

d) eine geliebene spur scheint auch die redensart wer dich kennt der kauft dich nicht, ne obulo quidem te mercaretur qui notitiam tui habet. STIELER 938. STEINBACH 1, 837:

hinder rück sie olemand wol spricht,
drumb wer sie kennt der kauft sie nicht.
H. Sachs 1, 504* (1590 378*);

und wer dich kent der kauft dich nicht,
du beutst dich selber faile. *bergreihen* 11, 5, 5 Sch.,

ein liebhaber gibt damit seinem mädchen den abschied. s. nicht jedermans kauf unter kauf 7 sp. 322. freilich kann es ebenso gut bloss bildliche verwendung des kaufens sein, wie BLACKES seufzender wunsch:

ach könnt ich Molly kaufen
für gold und edelstein! (1789) 1, 188.

Maz Piccolomini sagt von sich (s. dazu SCHILLER 366* sp. 321 unten):

ich kann nicht wahr sein mit der zunge, mit
dem herzen falsch . . .
wofür mich einer kauft das muss ich sein. SCHILLER 359*.

e) ähnlich ist kaufen für dinge von knechten. zu Ravensburg findet am Josephstage (19. märz) alljährlich ein markt statt, auf dem die burschen des oberlandes sich für den sommer an die bauern verdingen, und das heisst kaufen und verkaufen. das stimmt zu kauf vertrag sp. 317, vgl. sp. 326 1, g.

5) In manchen kartenspielen heisst karten kaufen, wenn die spieler von den karten nehmen die nach ausheilung der karten übrig geblieben sind: ich spiele en cartreaux. ich kaufe sechse. und ich die übrigen. GOTTSCHEDE vernunft. tadlerinnen (1725) 1, 109, aus einem gespräch von kartenspielern. s. kaufkarte, kauf-label. im dominospiel werden ebenso steine gekauft.

6) Übertragen auf allerlei gewinn und erwerb, auch geistigen, mehr oder weniger deutlich in dem bilde des kaufgeschäfts bleibend; so haben auch schatz, preis, bezahlen, kosten, gelten, vergelten und andere ausdrücke vom geldwesen reichlich der unsinnlichen welt bilder zugeführt. schon mhd. koufen ist bildlich viel gebraucht, ja ausgedehnter als jetzt, s. wb. 1, 865*.

a) erwerben überhaupt: mit was kunst er so grosze reichthumb zusammen gekauft habe. SCHUPPIUS 761 (kunst reich zu werden), s. 1, e kaufen verdienen sp. 325;

wer sich mit wollust überlad,
der kauft klein freud mit schmerz und schad. BRANT 50, 28;
denkt nu und kenft euch weisheit, weil (so lange) irs on geld haben künd. Sirach 51, 33, vgl. sprüche Sal. 17, 16, 23, 23, und ohne geld kaufen sp. 327;

soll man durch so vil blut die neue freiheit kaufen!
A. GRYPHUS C. Stuardus 3, 241;

mit gülden sentenzen, welche (ich) unter der grammatisten tyrannie mit der syntax-regul umb so viel mantaschen hab kaufen müssen. SCHUPPIUS 708;

die welt ist wie ein kram, hat wahren ganze haufen,
um arbeit stehn sie feil und sind durch fleisz zu kaufen.
LOGAU 3, 9, 1;

der tugend theure wahr, wer was von dieser hält,
der kaufe sie um müh, sonst gilt kein ander gelt. 2, 2, 40;
darum schicken wir unsere jugend nach Italien und Frankreich, um alldar witz und höflichkeit zu kaufen. BÜTSCHNY Patmos 26;

er wird kein scheinbar glück um wirklichs elend kaufen.
HALLER (1777) 109;

hast du die mutter gesehn, wenn sie süssen schlummer dem
liebling
kauft mit dem eigenen schlaf und für das träumende sorgt?
SCHILLER 86*;

wird sie der rache trauriges vergnügen
mit ihrer ehre kaufen? 210*;
meint ihr, feldmarschall? nun, so reut mich nicht
die treue vierzig jahre lang bewährt,
wenn mir der wolgesparte gute name
so volle rache kauft im sechzigsten. 352*;
steh fest, mein nesse. kaufe nicht zu theuer!
verletze dein gewissen nicht! 421*;

wenn er (York) auch dem könige seinen kopf als opfer geboten, er musste sich sagen dass damit die folgen seines schrittes nicht mehr zurückzukaufen waren. DROSEN leben Yorks 2, 13. man sagt: er ist glücklich, aber er hat sein glück theuer kaufen müssen, hat es nur um einen hohen 'preis' erworben, es 'kommt ihm theuer zu stehn', 'kostet ihn viel' u. s. w., alles in demselben bilde. gewöhnlicher aber so erkaufen.

b) von unredlichem gewinn, bestechung u. d.:

umb gunst und gab kauft man das recht. SCHWARZENBERG 157*;
gewalts und richtens ich beger,
das mir werd bald mein seckel schwer,
und das man kauft (kauft) das recht von mir. 135*.

auch persönlich einen mit gaben an sich kaufen, bestechen MAALER 241*, wie ähnlich ags. gylfum ceáþian GREIN 1, 159. gott kaufen, für sich gewinnen: etliche wollten mit werken gott kaufen, die lasz ich ihr theil und ir ding haben. LUTHER 5, 137*, man sagt da eben auch 'bestechen'.

gut gewissen wanket die,
beugst auch kein knechtlich knie
für der runden menschen gunst,
die man kauft durch schmeicheleyn.

LOGAU 3, s. 212.

c) früher gern ironisch, von üblem gewinn (die alte sprache wimmelt von ironie):

wöll wir ja noch ein schlappen kaufen. H. Sachs 3, 1, 34*;
ähnlich mhd. die helle koufen anegenge 12, 17 (daz paradys koufen KONRAD Silv. 5174). unglück koufen BRANT narr. 78, 15, vgl. kaufgericht. ähnlich:

er ist stolz auf seine freiheit,
des zwanges ungewohnt, womit man zwang
zu kaufen sich bequemen muss. SCHILLER 265*.

d) eigen es kaufen, so und so ein geschäft machen.

spazt nur! so lange der (Wallenstein) thut wallen,
denk ich euch mein seel an kein entlaufen.
kanns der soldat wo besser kaufen? SCHILLER 322*.

in Wallensteins lager, es entspricht dem 'es (z. b. gut) haben', so und so daran sein, 'es kriegen' und anderem; vgl. 3, 1118 ff.

Zusammensetzungen abkaufen, ankaufen, aufkaufen, auskaufen, einkaufen, erkaufen, nachkaufen, unterkaufen, verkaufen, vorkaufen, wegkaufen (Görz 15, 22), wiederkufen u. a.

KÄUFER, m. früher auch noch kauer. 1) kaufmann, besonders kleinhändler, ahd. choufari institor: institor kauer DIER. 302*, institor, mercator ein kremer oder kauer voc. opt. Lpz. 1501, kauer gemma gemm., lunarius flachskouer DIER. 330* (vgl. kauderer). so noch nl. kooper in wijnkooper weinhändler u. a., schott. couper, copper, besonders cowcouper viehhändler. vgl. ahd. choufo händler u. käufel; s. auch gebkäufer.

2) nachher nur emptor, ein kauer voc. opt. Lpz. 1501, käufer MAALER 247*: und ir werdet daselbs (in Egypten) ewrn feinden zu knechten und megden verkauft werden und wird kein kauer da sein. 5 Mos. 28, 65; wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen sticht, also sticht auch sünde zwischen kauer und verkanter. Sir. 27, 2, 3; Jhesus . . treib er aus alle verkanter und kauer im tempel. Matth. 21, 12. Marc. 11, 15; nach dem sieg aber löset er alles von sein kaufern (die es ihm abgekauft hatten). S. FRANK Germ. chron. (1536) 26*; da (nach der hochzeit) erlind sich jamer über jamer, was für ein pfenningwerd der kauer gekauft hat, das musz er behalten, soll er dran erworgen. FISCHART ehz. 524 Sch., s. dazu kaufen 4; der käufer des guts ist ein fremder;

was der für käufer haben sollte,
der waare gratis geben wollte! GÖRZ 3, 183.

3) übertragen, wie kaufen, kauf:

sie (die liebe) ist
das einzige auf diesem rund der erde,
was keinen käufer leidet als sich selbst. SCHILLER 263*;
ich kann nicht fürstendiener sein. ich will
den kauer nicht betrügen. 277* (vgl. 359* sp. 320);

armes geschöpf! (Julia zu Leonoren im Fiesco 2, 2) so wird ihr gesichtchen nie einen käufer finden. 152*, liebhaber, 'abnehmer', wieder mit anklang an kaufen 4 (besonders 4, b);

sorgsam, ein weiser käufer der zeit, erspart' er immer
stunden zu dem gebot und der weltentfernten betrachtung.
KLOPP Stock Moss. 10, 330,

vgl. kauf der zeit sp. 322 unten; es lehnt sich an eine bibelstelle an. *ἀγοράζουσαι τὸν καιρὸν* Eph. 5, 16 (bei LUTHER aber schicket euch in die zeit). daher eine volksthümliche redensart die zeit auskaufen, gründlich ausnutzen, man sagt z. b. in Thüringen: wir wollen diese pfingstwoche recht auskaufen.

KAUFEREI, *f.* zu käufer 1: kauferei und gewerben pflegen. FÜRSTEMANN gesch. der stadt Nordhausen 2, 26, wrk. des 14. jh.; mercatus, keufery. DIEFENB. 357, 15. jh.

KAUFERIG, *emaz.* CALEPINUS (1370) 495.

KAUFERIN, *f.* emtrix. GÜTHE 7, 134. kaufferinne voc. opt. Leipz. 1501 K1. nl. koopster.

KAUFFAHRER, *m.* handelschiffer und handelschiff, beide sind in redensarten, die der gebrauch mit sich bringt, oft kaum oder nicht zu scheiden, wie auch sonst das schiff einer person gleich behandelt wird, ein holländisches schiff heisst ein Holländer, ein kriegsschiff engl. geradezu a man of war, ein kauffahrteischiff a merchantman.

die kriegsschiffe werden heimgebracht
und nur kauffahrer draus gemacht.

SCHREIBER fleg. bl. 11 (1607):

die hantischen kauffahrer, denen die spanische küste verschlossen wurde, mussten zuletzt wider willen die flandrischen messen besuchen. SCHILLER 781. Es ist genommen vom nd. köpferer: im liede von Martin Pechlin dem seeräuber (1526): dat sint twē köpferer (schiffe in sicht), do dōn uns nicht, wi willen dōr wol ghenesen. SOLTAN 2, 136.

koopfarer, kapitein oder schiffer eines kauffahrteischiffes, und ein solches kaufschiff. brem. wb. 2, 843. die ältere form aber ist 'kopfar', holk, naris oneraria CYNTHIUS cap. 33, wie Bargerfar, Bergenfahrer, der nach Bergen in Norwegen fährt SOLTAN 2, 141, norfar, pl. norfars, nordfahrer UNLAND volksh. 452; und diesz far ist die echte form, wie in vorfar (s. 3, 1244), eig. fare, auf ein altz. faroweisend (wie ahd. choufo, ags. cēpa käufer sp. 323), ags. bezengt z. b. in merelara seefahrer Beor. 502, vgl. das ahd. fcm. einfara solicaga GRAFF 3, 574. nl. heisst es koopvaarder, schon bei KIL., da aber nur als 'mercator peregrinabundus', also urspr. auch oder bloss von landkaufleuten? s. kauffartei und folg.

KAUFFAHR, *f.* kaufschiffahrt, seehandel, im 15. 16. jh., nach nd. köpfart. altn. kaupferd, allschwed. köpfärp.

KAUFFALL, *m.* casus contingens venditionis praedii beneficiarii. HALTAUS 1069 nach einer wrk. v. 1615: (ein stück land) zinsel jährlich dem von Wildenstein zwei groschen, giebet auch zu den kauffällen den zehenden pfennig handlohn.

KAUFFARTEI, *f.* mit kurzem a und dem ton auf ei, handelschiffahrt, s. kauffahrt: die Engländer hatten, wie sie den krieg erklärt, sich mit ihrer ganzen Überlegenheit auf die kauffahrt der Niederlande gestürzt. DROVSEN leben Yorks 1, 32. es ist ein nl. wort, koopvaardij, k. drijven, seehandel treiben, ins hd. gekommen durch das nd. köpfärdij, z. b. up k. faren, auf einem kauffahrteischiff als schiffer oder matrose fahren (volksthümlich gespr. kumferd!) brem. wb. 2, 843. die geschäftliche aussprache des 17. jh. zeigt covardei, covardeischiff beim Hamburger bürgerm. J. SCHULTE an seinen sohn s. 211. 243 (schwed. kofferdie, dän. koffardit, aber kauffahrteischiffe 241. letztere schreibung noch im 19. jh., so RÄDLEIN, SCHWOTTER (kauffahrteischiff). ADELUNG schrieb kauffahrdey, verwarf kauffahrt weil des t und meinte, kauffahrtwey wäre noch erträglicher.

KAUFFARTEIFLOTTE, *f.* handelsflotte, was gebräuchlicher ist.

KAUFFARTEISCHIFF, *n.* handelschiff, kauffahrer. STIELER 1791 (mit ey). nl. koopvaardijship, nd. köpfärdijship brem. wb., dän. koffardiskip, schy. kofferdiskipp: im jahr 1468 wurden hundert und fünfzig kauffahrteischiffe gezählt, welche auf einmal in den hafen von Sluys einliefen. SCHILLER 761. früher hiess es kurz kaufschiff.

KAUFFARTIRER, *m.* gleich kauffahrer: ein mit dem teufel beladenes schiff. die kaufleute erschrecken für solchem obgewöhnlichen kauffartirer. SCHUFFRUS 403. nhl. heisst es auch koopvaardijer gleich koopvaarder. gab es auch kauffartieren?

KAUFFENSTER, *n.* fenster eines kaufladens: der hölzerne bering, der als repräsentant und herold ganzer heringstonnen an den kauffenstern hängt. J. PAUL Katsenb. 3, 60.

KAUFFRAU, *f.* mulier mercatrix. STIELER 516, STEINB. 1, 491: die absprechende kauffrau (kaufmannsfrau). J. PAUL flegel. 2, 48 (1804 s. 78), selten. kauf- und handelsfrau, handel treibende frau, oder frau eines kauf- und handelsherrn. ADELUNG. nhl. koopvrouw, koopwijf. mhd. koufwip.

KAUFFUDER, *n.* s. kaufseimer.

KAUFGEIZ, *m.* fährt SCHOTTEL 405 an aus LUTHER (ohne die stelle), kaufmännische habsucht.

KAUFGELD, *n.* geldsumme die bei einem kauf zu entrichten ist. STIELER 692 (mit 1): nachdem du das kaufgeld nicht bezahlt hast. CUN. WEISE kl. leute 301: das kaufgeld gerichtlich niederlegen: das kaufgeld auf einem hause, das man gekauft, stehen lassen. schon ags. ceapgild, altn. kaupgiald, gewiss auch mhd. koufgelt, obwohl es kouf und gelt allein schon ausdrücken. götting. käpfgeld ist auch handgeld SCHMIDT 96.

KAUFGERICHT, *n.* gekauftes gericht, das ausser den gebräuchlichen gerichtslagen von einem begehrt wird und deshalb zu kaufen ist, besonders zu bezahlen: wer ein kaufgericht fordert, der soll darum geben 14 schill. beller. weish. 4, 526. 529; der schultheisz soll das geld von kaufgerichten empfangen und das austheilen. HALTAUS 1069: s. gericht kaufen weish. 4, 278. 1, 43, HALTAUS 1069. es heisst auch mietgericht (weish. 4, 411. 407), und weil hauptsächlich auswärtige ihrer benötigt waren, gastgericht, aber auch proceßsüchtige leute am orte kauften solche gerichte (s. HALTAUS a. a. o.), daher erklärt sich vielleicht BRANTS unglück kaufen 78, 15, unter narheiten aufgeführt und von LOCHER lites mercari übersetzt is. ZARNCKES arm. l. s. auch dingkauf, anders von richtern, die das gericht kauft, BERTHOLD bei SCHMIDT 3, 32.

KAUFGESCHÄFT, *n.* handelsgeschäft. TRÖNNEL 6, 459; deren (der galerien im Palais-royal) benutzung zu kaufgeschäften. DAHMANN (franz. rev. 123. in den mehrern bedeutungen die geschäft hat. kaufgeschäfte mercatio, mercatura STIELER 1713.

KAUFGESCHREI, *n.* geschrei des handels und marktes:

jene von tausendstimmigem

kaufgeschrei lauthallende . . . sturaz. PLATON 110.

KAUFGESELLE, *m.* was jetzt kaufmannsdieners: soll erstlich für einen kaufjungen, hernach für einen kaufgesellen gedient haben. MICHAELIS 3, 589; fremde kaufgesellen und diener, welche hier in bürgerdiensten begriffen. Mindener kleiderordn. von 1674, P. WIGAND beitr. zur westf. quellen 239; eine gesellschaft von unverheirateten kaufleuten und kaufgesellen. HUPEL liefl. idiot. 214.

KAUFGESELLSCHAFT, *f.* handelscompagnie. M. KRAMER 1787. auch kaufmannsgesellschaft.

KAUFGESUCH, *n.* ist oft in öffentlichen blättern zu lesen, als überschrift der anzeige von solchen, die etwas zu kaufen suchen.

KAUFGEWERBE, *n.* handelsverkehr und gewinn, handel. HALTAUS 1069. mit beley aus dem 15. jh. (monachus Pirnensis).

KAUFGEWÖLBE, *n.* kaufladen. M. KRAMER 1787.

KAUFGIERIG, *emaz.* kaufgirig MAALER 241. nl. koopgierich KILIAN.

KAUFGILATTE, *f.* im hüttenbau, glatte für den kauf, handel, verkauf bestimmt, unterschieden von frischglatte. s. kaufblei, kaufschwefel.

KAUFGLÜCK, *n.* glück im handel. FRISCH 1, 504. bei STIELER 675 glücklicher kauf.

KAUFGUT, *n.* handelsgut (s. kauf 1, o), kaufmannsgut, waare, pl. kaufgüter. M. KRAMER 1787: die für dem herrn wonen (in Tyrus), werden ir kaufgut haben, das sie essen und sat werden. Jes. 23, 18. nl. koopgoed KIL., auch gekauftes stück, gewiss auch schon mhd.

KAUFHALLE, *f.* halle, auch grosses gebäude zum handel bestimmt, kaufhaus wie man früher sagte. es ist kein altes wort (noch CAMPE hat es nicht), ist aber in neuerer zeit beliebt geworden, wie das neu aufgenommene halle überhaupt.

KAUFHANDEL, auch kaufhandel, *m.* früher was jetzt handel allein und urspr. kauf allein, commercium, die noch ältere form ist kaufhandlung: ir (der Tyrier) kaufhandel (ἐμπόρια) und hualohn werden dem herrn heilig sein. Jes. 23, 18, die Zürcher übers. hat gewerbe (s. kaufgewerbe); das also die messe ein kaufhandel worden ist, wider allerlei unglück auf erden. LUTHER 3, 193; ob ihr (die messe) nicht einen kaufhandel habt genennet, so wisset ihr doch das (es) in der that nicht anders denn ein kaufhandel (so) gewest ist. 5, 82; es ist nichts mit Venedig, Antdorf (Antwerpen), Alkayr (Kairo) gegen diesem jarmarkt und kaufhandel zu Rom. an den christlichen adel Et;

lern metzen und kaufhandel treiben. H. SACUS 3, 2, 151;

weil du kein kaufhandel hast treiben. 3, 377;

ich sage nur dass sich der kaufhandel am allerbesten schickt zur kunst reich zu werden. Simpl. (1713) 3, 154; der treibet einen bösen kaufhandel mit seiner sele, der sie, seine kisten und kasten zu füllen, verleuert. BURSCHY Patmos 196, d. i. macht ein schlechtes geschäft. denn wie der pl. bei H. SACUS

zeigt, und der eig. bedeutung von handel entsprechend war kaufhandel zuerst das einzelne handelsgeschäft, so noch im 18. jh.: Sterne sagt dasz, sobald ein mensch mit dem andern sich in einen kaufhandel einlässt, er auf gewisse weise in den stand des krieges gegen ihn tritt. Garve anm. zu Cic. de off. 3, 97. wir finden darin eine unnütze häufung (Aeblung nennt es eine tautologie), aber handel, oder die frühere form handlung die noch im 18. jh. vorherrschte, hieß ursprünglich nur behandlung, verfahren, treiben und thun überhaupt und bedurfte hier des zusatzes kauf, der seinerseits nicht mehr bestimmt genug commercium aussagte. auch nhd. koophandel (Kil. neben handel, handeling. es hieß auch kaufmannshandel, kaufmannschaft.

KAUFHÄNDLER, s. kaufshändler.

KAUFHANDLOHN, m. im lehnserhältnis, handlohn der in kauffällen zu entrichten ist. s. kauflehen, kauffall.

KAUFHANDLUNG, f. commercium, s. kaufhandel; eine flugschrift Luthers Wittenb. 1524 handelt von kaufshandlung und wucher. auch nhd. früher koophandelinge Comenius janua linguarum Leuw. 1643 no. 491.

KAUFHAUS, n. wie jetzt kaufhalle, mhd. koufhus, domus negotiatorum, theatrum MONEs anz. 7, 301⁸ (zu theatrum s. kauf-laube und nachher Comenius), nd. koepbus CHYTRAEUS c. 12, nl. koophuis. es ist handelsgebäude, entweder einem einzelnen kaufmann gehörig (s. nachher Steinhöwel), oder einer kaufgesellschaft (s. z. b. weisth. 2, 629), besonders aber ein städtisches gebäude worin die handelsgeschäfte oder gewerbe, oft zwangsweise, vereinigt waren, ähnlich den morgenländischen bazars, oder auch Lagerhaus, packhof, 'magazin' für die waaren, wie die ital. dogana, franz. entrepôt, zur aufbewahrung (FRISCH 1, 504⁸) und zugleich zur controle und verzollung der waaren, die zollfrei sind solange sie daselbst unverkauft lagern (s. nachher aus Simpl. und J. PAUL zuletzt). mhd. koufhus: dō wart daz koufhus gemachet an dem salzhove, und diu gewonheit erhaben (aufgebracht), die man dinne heltet, und die koufliute betwungen, daz sie iren koufmanhsatz driu muostent filteren. CLOESNER Strasz. chron. 109; die sätler muszten in der stadt kaufhaus am markte, wo ihnen 13 liden eingerichtet waren, feil haben. Jäger Ulm 680; kaufhaus, wo die staffelbare (stapelflichtige) wahre hinsubringen. SCHOTTEL 490⁸. Comenius orbis pictus (1740) 1, 254 stellt ein großes gebäude mit vielen neugebauten und hofräumen als kaufhaus dar, an der vorderseite mit dem bild einer wage zum zeichen der städtischen controle (es hieß auch wagehaus und wage), vereinigt mit dem spielhaus, theatrum.

Ir juden, Ir triben gewaltig sachen
und wend den tempel zum koufhus machen.

MONE schausp. d. m. 2, 201;

machtet nicht meines vaters haus zum kaufhause. ev. Joh. 2, 16; in deiner (eines kaufmanns) wohnung oder deinem kaufhaus. STEINHÖWEL (1555) 3⁸; als er aber in das kaufhaus wolt gan. 4; da ward ich (der hanf) geschauet, vor gerechte kaufmanswahre erkant. . . nach Straszburg geführet, ins kaufhaus geliefert, abermals geschauet, vor gut erkant, verzollt und einem kaufherrn verkauft. Simpl. 1, 596; meine besten rustigsten junker und früulein hab ich in bauernhäuser, fugereien, kaufhäuser vertheilt. J. PAUL heimk. klage. 18; auf einer tenne . . gross, geräumig, wie wir sie in alten kaufhäusern sehen, wo die ankommenden kisten und ballen sogleich untergefahren werden. GÖTTE 23, 27; ein ungeheures hölzernes gebäude, das ehemals ein kaufhaus war. 43, 102; diese woche noch sollen Philadelphias vorstellungen sein auf der obern stube des kaufhauses (zu Göttingen). LICHTENBERG (1600) 3, 238, auch in Freiburg i. Br. ist noch ein kaufhaus; so wird der weg rechts, anstatt gerade wie eine chaussee, vielmehr durch unendliche zickzacks zum grössten nutzen derer fortgeführt, die daran sitzen in ihren zoll- und kaufhäusern. J. PAUL paling. 2, 105.

KAUFHAUSEKNECHT, m. diener im kaufhaus. weisth. 4, 524.

KAUFHERR, m. grosser kaufmann, grosshändler: und also giengen sie darauf wider zu Ulenpiegeln und sprachen 'kaufherr, was sol der propheten beer eins gelten mit einem wort?' Eulensp. hist. 35, die juden reden ihn damit schmeichelnd an;

die handwerker ich nit nenneu will,
die wolln auch all mal kaufherrn sein,
doch kumpt gar bald der rawen (reuer) drein.

Narrenspiegel Strasz. 1545, in ZARNCKES Brant 51⁸;

so schimpflich purzeln all neun jar (im Bankrott)
der statlichen kaufherrn etlich par. ROLLSTADEN froschm. M⁸;

jeder magnumkrämer will ein Frankfurter kaufherr heissen. FISCHART grossm. 46 (Sch. 360);

Kilpkrans de nōmet men (nwa) koepheren.
LAURENBERG 3, 451;

es seien kaufherren, vom adel oder fürsten. SCHUFFHUIS 696; es wird kein zager ein kaufherr. SIMROCK sprichw. 11936. neuerdings z. b. LESSING 1, 123. es ist gewiss schon mhd., da MEGENBERG n4, 11 den Mercur kaufherre nennt. kauf- und handels-herr KOTZEBUrg dr. sp. 2, 312, so noch als amtlicher titel, z. b. beim aufgebot in der kirche.

KAUFHOF, m. bazar: ausser diesen märkten bieten die kaufhöfe, d. h. die plätze, wo alle kaufmannsgewölbe einer stadt zusammengestellt sind, eine art von immerwährender messe dar. sie sind ein gebrauch des orientis und ganz der türkische bazar. RITTER Europa (1611) 1, 60. es ist wol neu, aber gut gebildet.

KÄUFLICH, verkäuflich, was sich gut verkauft, ein veraltetes, hübsches wort: die russtische, wenn ein pferd kein schwanz mehr hat, so binden sie ihm einen an, der machet es denn keuflig. PAUL schimpf u. e. 165⁸ (LESSING 11, 628); es pflegten die wirt, ihren wein desto käufliger zu machen. kränze von ephew auszustecken. SPANGENBERG lusty. 655. käuflig, auf den kauf gerüst, alles daraus man gält macht. MAALER 247⁸. wahrscheinlich schon mhd. ohne umlaut kauflig, verkauflich. voc. theut. 1482 q J⁸. noch M. KRAMER 1767 gibt käuflicht, käuflisch.

KAUFIN, f. verkaufserin, händlerin; dieser rest des ahd. choufo, mhd. koufe m. (s. käufel) findet sich noch im 15. jh. fränk.: wo ine (den landknecht) aber bedunkt, das der leip (brot) zu klein, soll er mit (damit) zu der brotkaufin gehen und ungeverlich einen von der hemigen neme. weisth. 3, 800. setzt ein mhd. kouffinne voraus.

KÄUFISCH, von THÜMMEL gebraucht: die käufische stimme eines härtigen juden. Wilhelm. 65 (werke 1, 195), also feilschend, kaufmännisch im schlechten sinne.

KAUFJUNGE, m. handlungslehrling. MICHAELIUS 3, 569 (s. die stelle unter kaufgeselle).

KAUFKARTE, f. gekaufte karte, in manchen kartenspielen, wo man karten kauft. CAMPE. s. kaufen 3 sp. 329.

KAUFKNECHT, m. empticius serrus. voc. inc. leut. n1⁸, mhd. koufknecht; vgl. 'empticius choufman' sumerl. 41, 50, ahd. coufscalc HAUPT 3, 471. ags. ceapeneht DIER. 201⁸.

KAUFKUN, adj., im bergwesen, 'wann ein reicher anbruch erfolgt, dasz die künze dadurch in guten werth kommen, so sagt man, das macht die theile kaufkūn, pretium partium fodinae auget'. FRISCH 1, 504⁸. es ist ein rest allerer sprache, wie so vieles im bergmannsdeutsch, denn eine Nürnberger fleischerorda. des 15. jh. verbietet den fleischern, die kalbstungen aufzublasen, dadurch das selb gelung und die bletter daran desto kaufkūner, scheinlicher und groszer angesehen würden. BAADERS Nurnb. polizeiordnungen 229.

KAUFLABET, n. ein kartenspiel mit deutscher karte, früher gebräuchlich unter 'dem frauenzimmer', benannt vom kaufen der karten, s. kaufen 5. AMARANTHES frauenzimmerk. Lpz. 1715 sp. 1035, nach dessen beschreibung es der jetzigen prisquampille ähnelt.

KAUFLADEN, m. taberna mercatoria. MAALER 241⁸ u. a., im leben meist kurz laden; eigentlich nur der nach vorn umzulegende fensterladen, auf dem der kauf gemacht wird (wie man sie noch an bäckertladen sieht), aber schon im 15. jh. vom ganzen 'gewölbe':

der kouflad müsz ganz vinsten sin,
das man nit seh des tiches schin.

BRANT HOFF. 102, 32;

die hauptstrasse strotzt von glänzenden kaufladen. nl koep-lade Kil. auch kaufmannsladen.

KAUFLAND, n. handelsland:

das land sein gutes lob verliert.

ist vor ein groszes kaufland gweon.

ATKER 235⁸ (Wolfdietr.).

anders altfries. kâplond, erkaufes land.

KAUFLAUBE, f. kaufhalle, im 15. jh.: amphitheatrum, kauf-lawbe. voc. rerum DIEREN. 32⁸, in andern voc. das. kaufleube, kaufleip (MONEs anz. 6, 217⁸), auch bloss lawben, leybe; das. 574⁸ theatrum kaufleup, auch kapseloube (mhd. wb. 1, 1045⁸); vergl. 'theatrum koufhus' unter kaufhaus. in den römischen amphitheatern dienten die hallen zu ebner erde nach aussen zu kaufladen, einer art bazar, wie bei den amphitheatern der grösste zulauf von menschen und der lebhafteste waarenumsatz war; solche hallen umzogen aber oft den markt deutscher städte, lauben genannt (die tuchlauben zu Wien), auch gallerie. die formen leube, leup haben den schein von collectivem, für geläube, lauben-reihe? vgl. kornlaube.

KAUFLEHEN, n. *feudum emtum* STIELER 1126, *feudum redditum*, auf wiederkauf FRISCH 1, 504². anders **ADELUNG**, als *sem.*: lehen oder lehenwaare, welche man von einem erkauften lehnbaren bauergute dem lehnsheeren bezahlt, die kauflehenwaare, zum unterschiede von der sterbelehen, erblehen u. s. f., an andern orten kaufhandlohn, aufahrt, leihkauf, ehrschatz. s. handlohn, lehenwaare.

KAUFLEINEN, wie folg., nl. kooplienen. M. KRAMER 1787.

KAUFLEINWAND, f. leinwand auf den kauf gemacht, gekaufte, zum unterschied von der hausleinwand, der selbstgefertigten. **ADELUNG**.

KÄUFLE, m. gleich käufel, von käufeln, s. d. 1) makler, wie bair. kornkäufer, auch fürkäufer; trödler, so mhd. im buch der rügen 'küfelerre' (so) die allerslächte koufent und verkoufent:

du armer küfelerre . . .
swenn du umbe loufest,
koufest und verkoufest (s. sp. 326 2, a),
mit swern gist du got bin (schwörst falsch) . .
wil du koufen etewaz,
du sprichst 'bi got, est des nibt wert!'
und bist du doch der sin begert. HAUPT 2, 84,

also wie die heutigen schwacherjuden; daher geistlicher gäbe (pfänden) keuffer Renner 4450, unterhändler, makler, wie in zins- und gültkeuffer FISCHART grossm. 49; mehkäufer 77.

wann si (das weib) hüt halt alle das si gelangt,
gar bald es vor dem koufeler hangt. BRANT narr. 62, 57,

vor dem laden zum verkauf (s. u. käufflin); so noch in Ulm, Nürnberg u. a. in Augsburg hiess so ausser kleidertrödlern auch ein veredelter lazierer und ausrüfer bei auctionen. BIBLINGER 272², wie käufel 1.

2) kleinhandler, höker: 'penusticus keuffer' gemma gemm. Strassb. 1518 54², d. i. pfragner, grüthändler, der mit allerlei kleinen bedürfnissen des lebens, besonders küchenwaare handelt. bair. käuffer 'der kaufhandel treibt' überhaupt, wie käskäufer SCHW. 2, 284, 295 (er hält es nur für erweiterung von käufel, wie einsiedler aus einsiedel). s. auch kerzenkäufer.

3) ein roc. 15. jh. erklärt emplor mit köfeler DIER. 201².

KÄUFLEHEI, f. kleinhandel, hökerei, aufkäufererei, fürkäufererei. SCHNELLEN 2, 285. in der gemma gemm. kaufliery, keufliery, commercium. DIER. 135². vgl. kauferei.

KÄUFLEHIN, f. 'die da kaufhandel treibt' SCHNELLEN 2, 284, hökerin, kleinhandlerin. in Augsburg, Nürnberg, Ulm trödelhändlerin; in der ordnung der Ulmer goldschmiede von 1394 wird bestimmt, den käufferinnen soll kein goldschmidt etwas versetzen, lazieren oder verkaufen. JÄGER Ulm 658, sie werden da mit den juden zusammen genannt, vgl. 659. 685 fg. käuffer und käufferin Strassburger polizeirordn. bei FRISCH 1, 503². s. auch käufflin.

KAUFLEUTE, pl. zu kaufmann, ahd. choufliuti, mhd. koufliute, mnd. köplude, nld. kooplieden, kooplui.

1) händler, verkäufer: und da die Midianiter die kaufleute für über reiseten, zogen sie in (Joseph) heraus aus der gruben und verkauften in den Ismaeliten. 1 Mos. 37, 28;

es ist wollich ein grosse schand,
das man die strassen nit wil frien,
das bilger, koufliut sicher sigen (seien). BRANT narr. 79, 32;
so ist es doch ein altes sprichwort war,
das kaufleut nit gerne (leicht) verderben. AMBR. lb. 93, 22;

so gehts, wan die junkeren wollen kaufleute und die kaufleute kriegsleute sein. SCHOTTEL 1119², ein sprichwort aus den verhältnissen des 15. 16. jh. entsprungen, kaufleute und bürger werden damals oft gleichbedeutend gebraucht, wie schon im 13. jh.

2) käufer: 'viel lauffleute, wenig kaufleute' (auch viel läufer, wenig käufer), klage der krämer auf messe und jahrmakkt, vgl. gaffleute; köplude löplude, kunden sind unsicher. DÄHNERT 249²;

so findet ir kaufleut zuo aller war. fastn. sp. 371, 21;

'fürwar, als ich war hab, als beschert mir unser her got koufliut' schmeichelt Eulenspiegel den kauflustigen juden. hist. 35; Pickelhering belt einen trödelmarkt mit betten, büchern, kleidern und dem kinde, es finden sich etzliche kaufleute, so ihm die sachen abhandeln wollen. SCHUCH studentent. M 1²;

es gibt mehr krämer als kaufleut . . .
nun walt sein glück, es ist ausgelegt
und alle wahr also aufdeckt,
ich hoff wir wollen schir kaufleut han. J. AYZEN fastn. 17²;

man soll demjenigen, so wenig kaufleute hat, den profit gönnen. OLEARIUS pers. baumg. 2, 5; ein artiger liebwertther junger mann . . . verkaufte honig und bekam kaufleute die menge. 4, 2. auch ausser jenem sprichwort noch im gemeinen

leben, z. b. kaufleute zu einer waare suchen (**ADELUNG**): die marktleute machten ihre buden auf und sahen sich nach den kaufleuten um. s. kaufmann 2.

3) auch, wie kauf anfangs, von beiden dem käufer und verkäufer, in dem sprichwort 'bieten und wiederbieten macht kaufleute' **ADELUNG**, nd. fördern un heien (bieten) mäkt köplue SCHANBACH 96², bringt den kauf zu stande.

KAUFLEUTFEST, n. bei FISCHART grossm. 99 (kloster 8, 625) unter volksmäszigen oder scherzhaften namen des februars. die einträglichste jahreszeit für die kaufleute, wegen der fastnacht.

KAUFLEUTFINGER, m. der daumen. HENISCH 1102. STIELER 495, wol vom geldzählen bei dem der daumen eine wichtige person ist, oder scherzhaft weil die kaufleute den daumen mit zur waare wiegen (2, 549).

KAUFLEUTZUNFT, f. der grosse rat in Ulm wird nach einem schwörbrieff von 1327 besetzt durch von der kraumerzunft dry man, von der kaufleutzunft dry man u. s. w. JÄGER Ulm 739.

KÄUFLICH, adj. zu kauf, kaufen, ahd. chouflih venalis, mhd. kouflich in weiterem gebrauch, z. b. im guten Gerhard kouflich gewin 1521. 2446, im kauf gemacht, der koufliche hort 1846, kaufschatz, kouflich wehsel 2052, das im kauf hingegebne. so begreift sich keuflich negociosus DIER. 378², käuflich emax im 15. jh., s. käuflichkeit. ahd. beschränkt: käuflich, das ein häpschen schawfal hat, vendibilis aspectu MAALER 247² (wie käufig);

wiltu din frowen nit verlieren,

was darstu dann sie kouflich fieren (geputzt ausführen).

MURZEN narrenbeschw. 15², s. dazu sp. 328;

käuflich, kaufbar, vendibilis STIELER 939; käuflich, mercabilis STEINWACH, FRISCH, also beiderseitig auf kauf und verkauf bezogen. das adj. ist wenig gebraucht, attributiv höchstens etwa ein käuflicher richter; man sagt das ist nicht käuflich, wird nicht verkauft, das ist mir nicht käuflich, nicht feil; die ämter sind dort käuflich, das recht ist käuflich.

Am gebräuchlichsten ist das adr. käuflich, durch kauf, 'in kaufweis' MAALER, mhd. koufliche gewinnen wb. 1, 869², ahd. etwas käuflich an sich bringen (STEINBACH), auch käuflich überlassen, rendere (FRISCH); käuflichen zuschlagen SCHOTTEL 814. s. auch kaufbar, käufsch.

KÄUFLICHKEIT, f. subst. zum vorigen (zuerst bei CAMPE); man list von käuflichkeit des rechts, der ämter, der wahlstimmen; so herrscht in dem höchsten tribunale eine offene ehrlose käuflichkeit. SEUNE mein sommer 1805 123. aber schon im 15. jh. käuflichkeit, emacitas, emendi aviditas. voc. th. 1482 q1², s. unter käuflich, vgl. kaufgerig.

KAUFLIEBHABER, m. kauflustiger, öfter in verkaufsanzeigen: sollten sich kaufliebhaber dazu finden.

KÄUFLIN, fem. zu käufel m. (s. d.), scrutaria FRISCH 1, 503², trödlerin: (zu dem aufstand gegen die reichen schwuren u. a. die,) der kleider und bett auf dem markt vor den keufflin lagen. S. MEISTERLIN in den Nürnbr. chron. 3, 134, das 'vor den k.' ganz wie vor dem köuffer bei BRANT, es war also der ausdruck so. die käufferinnen (s. d.), trödelweiber in Augsburg, Nürnberg hiessen früher käuffinnen, s. SCHNELLEN 2, 285.

KÄUFLING, m. gekaufted kind, bringt CAMPE als neu gebildet nach findling; aber schon bei ROTHE thür. chron. 51 nicht koufeling (neben fündeling), gleich kaufknecht, gekaufter slave. es wird noch älter sein. man findet neuerdings auch verkäufing.

KAUFLÖOS, n. bei FRISCH 1, 504² 'wann ein becker sein los einem andern verkauft', das loos (s. habel 3), d. i. den theil des backens der auf ihn fällt, für den käufer ist das ein kaufloos. solche gibt oder gab es auch in der brauordnung thüringischer städte, häuser die ihre braugerechtigkeit nicht mehr ausüben, verkaufen ihre brauloose als kaufloose. bei lotterien sind kaufloose solche loose, die genommen werden nachdem schon eine oder mehrere klassen gezogen sind, weil diese schon gezogenen klassen nachbezahlt werden müssen, also der verwallung abgekauft.

KAUFLUST, f. lust zu kaufen (**ADELUNG**): waare war genug auf die messe geführt worden, aber die kauflust der käufer war gering. nld. kooplust.

KAUFLUSTIG, emax: das erste zusammenrücken kauflustiger und verkaufstustiger völker. J. PAUL dämm. 109; ich verkaufe mein grundstück sofort, wenn sich ein kaufstustiger findet.

KAUFMANN, m. mercator, emtor. ahd. choufman, mhd. koufman, nd. köpman, nl. koopman, allfries. kápman, kópman, ags. ceapman und cēpeman, cypeman (cēpan vendere, cēpa mercator), engl. chapman und chopman emtor, landsch. copeman chapman or merchant HALLIWELL 269², altn. kaupmadr, schw. köpman, dän. kjøbmand. Der pl. heisst kaufleute (wie fuhr-

leute u. s. w.), doch findet sich auch kaufmänner: wir lesen von zweien kaufmännern von Cöllen. *Ketsensb. sünden d. m. 22*; drei kaufmänner. *buch der liebe 280, 3*;

zwen gfultern neben einander sassen,
welche auch heid kaufmänner wassen. H. Sachs I, 331^a.

von den zweien, dreien mochte leute zu viel gesagt scheinen, und noch jetzt wird man wol zwei fuhrmänner lieber sagen als zwei fuhrleute; übrigens noch bei Götze: andere hätten einen kleinen kram mit schwefelfaden und dergleichen so erwidert und veredelt, dasz sie nun als reiche kauf- und handelsmänner erschienen. 24, 275. im 16. jh. auch noch der pl. kaufman wie mhd. (s. unter mann):

zwen kaufman hand sie gefangen. Soltau 2, 64.

Die bedeutung ist zweifach, verkäufer und käufer, entsprechend dem doppelstinn von kauf, kaufen. ahd. mhd. hiesz es auch gekaufter mann, s. kaufknecht.

1) händler, verkäufer. a) von haus aus der allgemeine name für alle die kauf treiben (eingeschlossen den käufer, s. 2, besonders aber auch kaufleute 3), hat es sich vorzugsweise denen zugewandt die dem handel im grossen treiben (während in kauf diese bed. längst vergessen ist), im amtlichen stile später kauf- und handelsmann, kauf- und handelsleute, z. b. in Leipziger ratserlassen des 17. 18. jh., wo aber auch die cramer darunter begriffen werden (cramerinnung v. 1713 s. 11, vgl. vorher Götze 24, 275; für die nämlich, die selbst ausser zum kleinverkauf, kam früh der name krämer auf. der unterschied stammt aus dem alten innungswesen, schon im 14. jh. unterschied z. b. Uin die zwist der kaufleute, grosshändler, und die krämerzunft die einzelverkauf treibt, s. kaufleutzunft und krämer:

hünd ein jeder baur sein will
ein krämer, und wenn er hat ein sohn,
so soll er werden ein kaufman. J. Araxa fastn. 17^a.

ausser der innung aber scheint die unterscheidung nie genau durchgedrungen, der kunde eines krämers z. b. wird diesen nie 'seinen krämer', sondern 'einen kaufmann' nennen; aus Livland gibt Hupet 107: 'kaufmann heiszt hier auch jeder krämer, selbst der kleinhändler und hausierer'; die budensitzer (krämer), quacksalber und trödler wollen auch kaufleute genennet sein. Conrardus orb. p. 1, 261, vgl. auch kaufherr. Schon ahd. ist chonfman 'mercator, negotiator', aber ebenso oft 'insitor' krämer, selbst 'caupo'. mhd. kaufman ist meist mercator, geschäftsmann, der seine waaren im grossen an der quelle holt im auslande und damit auf den verkauf reist (vergl. franz. marchand, d. i. mercans, mit marcher und das nd. sprichwort unter c), s. dazu d. der voc. inc. leut. m⁸ gibt neben kaufman mercator, negociata, negociator ausdrücklich auch kaufman uf einem iarnmarkt, nundinarius; der voc. 1492 q1^a ausser beiden auch cupedinaris, d. i. pfefferküchler, 'maulkremer' Diez. 163^a, der auf dem 'naschmarkt' aussieht (vgl. käufler 1, marketender); der voc. opt. Lps. 1501 erklärt nundinator bloss mit kaufman (wie umgekehrt Strahlen 1235), mercator mit k. oder kremer. bei Maaler, Frisch ist kaufmann nur mercator, negociator: der kaufman hat eine falsche wage in seiner hand und betrugt gern. Hoesa 12, 7; ein kaufman kan sich schwerlich hüten für unrecht und ein kremer für sünden. Sir. 26, 28; er verglich ihn (den prediger) mit einem kaufmann der seine waare wol heraus zu streichen und durch einen gefälligen vortrag den leuten angenehm zu machen habe. Götze 16, 293;

der beste kaufmann ist der krieg. er macht
aus eisen gold. Schiller 667^a.

b) amtlich in den seestädten und sonst in Norddeutschland der sing. kaufmann für kaufmannschaft, innung der kaufleute, wie in weithütern (z. b. 4, 539. 543. 601) der märker, der schöffen, der inwoner, vgl. oben 2, 1003, die gesamtheit als ein gedacht: als haben bürgermeister und ratb zu allen Stetten mit willkürlicher beilegung des ganzen kaufmanns gesetzet und befohlen. Michaelius alles Innern 3, 9; sämtliche collegiati eines ehrbaren kaufmanns. polizeiordu. von Minden v. j. 1674. P. Wigand beitr. 233; so noch in Hamburg die körperschaft 'des ehrbaren kaufmanns'; vgl. kirchgenosz. ähnlich auch sonst: ein schönhen betten sie ab Frankfort, von wegen des frembden geschwinden (schlaunen) kaufmanns, die in ir soule anschleg möchten abmerken. Frank chron. (1536) 1, 253^a, nach N. Manuel bei Gröneisen 303; damit der gemeine kaufman nichts destminder einen handel und gewerbe uf dem Rinstrom . . . haben möge. vertrag v. 1489 Mones zeitschr. f. d. gesch. des Oberrh. 9, 39; ire undertanen und den gemeinen V.

kaufman der (belastungen) zu entledigen. das. s. 40 r. j. 1400. könig Erich von Dänemark erliess (um 1400) eine fischerordnung dorch des meynen (gem. köpmans willen, de unse laut riken to Schone. Schlyter codex jur. scanici 478, mit dem plur. des relatifs und verbuns wie bei Frank juristh. 4, 401. 605). daher richtig bei Schiller: die landesfürsten, welche mit ihrem wahren vorteile endlich bekannter wurden, munterten den kaufmann mit den wichtigsten freiheden auf und wussten 'ihren' handel durch vorteilhafte verträge mit auswärtigen mächten zu schützen. 781^a. das ist zugleich volkswändig, eine gesamtheit, insofern sie als ein handelnd austritt, im sing. zu bezeichnen.

c) sprichwörter: jeder kaufmann lobt seine waare; der erste kaufmann der beste; er ist kein kaufmann, er bietet die halbe; kaufmann glaubmann oder laufmann. Simrock 5538 ff. nd. 'köplüde löplüde, ein kaufmann ist oft in gefahr auszu-treten' Brem. wb. 2, 543, aus der zeit als der kaufmann meist auf reisen war und durch ganz Europa im leben und in der literatur der stehende held verliebter abenteurer. vgl. übrigens kaufleute 2.

d) erwähnenswert scheint eine mhd. eigentümlichkeit, die sich noch später finden wird, dasz nämlich kaufman, kaufleute ganz gleich mit burgere gebraucht wird, z. b. Nib. 1238, 2 und 4, Gudrun 292, 1. 324, 3 und 293, 4 (burgere für kaufleute, wie Renner 4759. 4763); daher gebör und kaufman beisammen wie 'bauer und bürger' Bernhold 146, 14. es mag damit zusammenhängen dasz die kaufleute in den städten als der erste stand galten (vgl. z. b. die stelle der Nürn. polizeiordu. u. karrenmann), fordert aber weitere untersuchung. bedeutsam stimmt dazu, dasz im norden kaufstadt (s. d.) schlechthin stadt bedeutet.

2) käufer, der kaufende:

swor ein wip nomen sol,
der tuot weder minr noch mdr
als (hiesz zu 1, 250) ein kaufman, der nach lde
ainer friundo koufen tuot. Teichman 170,

es kann nur der käufer sein, die bed. ist gewiss älter; also nam Ulenspiegel (der verkaufenden bäuerin) die hünere mit dem korb und gieng gen dem burgthor zu. da lief im die frau nach und sprach 'kaufman, wie sol ich das verston? wiltu mir die hünere mit bezalen?' Eulensp. hist. 36 Lapp. s. 51, vgl. s. 95;

als baurin wol beklait mit zwilch
sasz dort, het ain hafen mit milch (zu verkaufen),
und weil nicht gleich als kaufman kam,
als kleines schläflein sie einnam. Fischart stöhats 815 Sch.;

ein krämer kan bald sehen, was er vor ein kaufman vorm kram hat. Leumann flor. 1, 91;

die süsse liebeskrämerel, was fuhret die für wahren?
sie machen ihren kaufmann glatt und freien ihn von haaren.
Lobau 3, 2, 42;

eure brüste feil zu bieten bringt euch keinen kaufman (fräier) ein,
guter wein darf keines krauzes, jungfern, sondern sauer wein.
2, zug. 16h, s. sp. 325;

als ein student mich besuchte und mir den antrag that, 'Fausts höllenzwang' zu kaufen oder einen kaufmann dazu ihm zu verschaffen. C. Fr. Bannerts geschichte seines lebens 1, 179; wegen deines telescopes (das Knebel nach Weimar zu verkaufen hoffte), hätte ich folgendes zu sagen. sogleich einen kaufmann dazu zu verschaffen wird vielleicht schwer fallen. Götze an Knebel 223. kein wörterbuch vor Adelung hat diese brd. gebracht, er zuerst bewies sie aus dem gemeinen leben: einen kaufmann zu etwas suchen; es haben sich verschiedene kaufleute dazu gemeldet; einen kaufmann zu etwas abgeben wollen, es kaufen wollen; in Thüringen, Sachsen ganz gewöhnlich, z. b. man sieht doch in dem laden nie einen kaufmann. engl. chapman, chopman ist ganz darauf beschränkt worden und heiszt nur kunde, gewiss gleichfalls alt. vgl. kaufleute 2.

KAUFMÄNNIN, f. kaufmannsfrä. RÄMLEIN 529^a, nach ADELUNG noch südd.; kaufmännin Trotz poln. wb. 3, 712.

KAUFMÄNNISCH, mercatorius RÄMLEIN, Frisch, doch schon bei Fischart: er kondt auch auf ein arm auf ein stock sich steuren (stützen), das der leih wie ein kaufmännische bilanz in der wag stund. Garg. 163^a (Sch. 337); die kaufmännische beutelzauser und geltmauser. 190^a (331); kaufmännisches gutdünken, parere (ital.) das obrigkeitlich eingeholt wird. HERNER zeitungstex. (1727) 2, 1786; es sieht hier kaufmännisch aus, angie der mann. Götze 23, 27; kaufmännische meere (die sonst nur dem handel dienen) mit feindseligen flotten zu bedecken. Schiller 592^a; den gewinn kaufmännisch berechnen. ADELUNG: kaufmännische buchhaltung, kaufmännischer concurs: die anstalt wird bei kaufmännischem betriebe besser gedeihen als in der hand des staates; das ist kaufmännisch

gedacht; das ist schlecht kaufmännisch. ebenso nml. koopmans (für koopmansch).

KAUFMANNSÄLTESTER, m. vorsteher der kaufmannschaft.

KAUFMANNSBALLE, m. waarenballen:

die grossen kaufmannspullen. H. Sachs 1, 299^a.

KAUFMANNSBÖRSE, f. früher was jetzt kurs börse. RÄDLEIN 520^a, der auch kaufbörse nennt.

KAUFMANNSBRAUCH, m. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1787, kaufmännische 'usage'.

KAUFMANNSBRIEF, m. kaufmännischer brief: die schreibart in kaufmannsbrieffen. HENNES Soph. reise 3, 187.

KAUFMANNSBUDE, f. taberna mercatoris:

du unbeschnittener jude

in deiner kaufmannsbude. SCHUBART (1625) 3, 116.

dän. kjøbmandsbod, isl. kaupmannsbúð.

KAUFMANNSBUHSCHE, m. handlungslehrling. STIELER 135.

KAUFMANNSCHAFT, f. mercatura, merces, collegium mercatorum. mhd. koufmanchaft, nd. köpmanschop CUYTER. cop. 50, im index aber steht die volksthümliche form kupenschop, wie bei BERNHARD Strals. chr. 159, im Brem. wb. 2, 843 kopenschop, das schon im anfang des 15. jh. besteht (HACHT 11, 376), ostfries. köpenskup, schon altfr. köpenskip. ähnlich gekürzt durch häufigsten gebrauch altinh. koumenschaff (Köln 15. jh.) FROMMANN 2, 441^a, comeschaf weith. 4, 765, altelcierisch comenscap, Dering, gewin, mercimonium, negotiatio. Teuthon. 152^a; mnl. coemanscap Iekensp. 3, 10, 89, comenscop ZARNCKES Brant LXVI^a (1413), coemenscap, nml. wieder koopmanschap. auch dän. kjøbmandskab (alt kjøbmandskaff u. a.), schwed. aber ebenfalls köpenskap, altn. kaupmannaskapr m. jene nd. kürzung ist auch in Kopenhagen, dän. Kjøbenhavn, d. i. kaufmannshafen, isl. kaupmannahöfn. s. auch unter kaufmannschatz, und kaufschaff.

1) kaufmannsgewerbe, geschäft und wesen: wer ist das jemand ... ähnliche kaufmanschaft daselbst zu der vorgeh. zit thun wolde oder thäte, is wer mit brod, win, fleisch oder ander kaufmanschaft groisz oder klein. urk. von 1441 bei HALTAUS 1070, zugleich beleg für die zweite bedeutung; wie sie ... ihr stande, wesen und nahrung auf gewerbe (mercaturum) und handlung der kaufmanschaft gesetzt ... dasz sie in dem herzogthum zu Mecklenburg ... kein maute, zolle, noch aufschläge von ihren leiben, haben, güter und kaufmanschaften (waaren) zugehen pflichtig sein. Lübecker privil. kaiser Friedrichs III. von 1473 das; kaufmannschaft treiben, wie jetzt handel treiben voc. 1492 q1^a, voc. opt. Lpz. 1501 18^a 'mercari', und noch in Leipz. amtlichen erlassen um 1700, nml. koopmanschap (mnl. comenscap) doen; s. auch das verb kaufmanschaften.

unser kaufmanschaft lig ganz dernider. Faust. sp. 163, 6;

das evangelium muste nichts sein und gott muste ihr kaufmanschaft sein. LUTHER 5, 80^a, geschäft, erwerbsquelle; alle die unterschiedene gattungen von kaufmanschaften, finanzen, kremereien und symoneien des allerhelligsten vatters und papsts. FISCHART bienenk (1585) 246^a; diejenigen welche in verführung der guten münzen kaufmanschaft treiben. reichstagsabschied. Augsb. 1566 37^a (37^a ebenso kaufmanschatz treiben);

mit handwerk oder kaufmanschaft. AYER 215^a;

weil sie also an dieser wundersamen kaufmanschaft so ein groszes erworben. ZINCKNER 47, 26;

so lange das gewerb und kaufmanschaft auf erden wird allem brauche nach durch geld getrieben werden.

OPITZ 2, 43;

(marktplatz) welche mit allerhand kaufmanschaft, so in Indien fallen, besetzt werden. ORIANUS orient. ins. 149; der kaufmanschaft abdanken. pers. rosenh. 3, 21; dasz man eine solche kaufmanschaft mit geistlichen und weltlichen ämptern treibet. SCENECIUS 642; er ward in der Westminster schule erzogen und ... gleichfalls der kaufmanschaft gewidmet. GÖRNE 37, 326; so ist die ganze verfassung der republik auf kaufmanschaft gegründet. SCHILLER 790^a.

2) waare, gegenstand des handels, wie kauf auch: dasz der gast eine kaufmanschaft sol veile haben hie vor ßf sinem laden. Meraner stadtr. (14. jh.) HACHT 8, 414; oh die underküsel der obegenanten koufmanschaft selbe koufen wellen. 426; nimen in (den esel) und legeten dar ßf ire koufmanschaft. myst. 1, 211; kaufmansgut, kaufmanschaft, merz. voc. inc. leul. m⁵. voc. th. 1482 q2^a; item welcher bösllicher und geverlicher weis masz, wag, gewicht, specerei oder ander kaufmanschaft ('aut alias merces' GOSLER) felseht und die für gerecht gebraucht und ausgibt. Carolina § 113; da du (Tyrrus)

deinen handel auf dem meer triebest ... mit der menge deiner wahr und deiner kaufmanschaft (das hebr. bedeutet waare) machtestu reich die könige. HESK. 27, 33; wir sind kaufleute, haben köstliche kaufmanschaft aus Morenland und India bracht. buch der liebe 197^a. so noch ostfries. köpenskup Strunz-BURG 119^a, vgl. frz. marchandise handelt wie waare.

3) die gesamtheit der kaufleute, wie manschaft von mann, besonders als innung, und dann im strengen sinn unterschieden von kramerinnung: erliess York ein schreiben an die regierung von Ostpreussen ... sie aufzufordern, zur allgemeinen beruhigung die weiteren mittheilungen an die behörden und kaufmanschaften (der verschiedenen städte) zu erlassen. DROSEN leben Yorks 1, 279. vgl. dazu sp. 337 unten.

KAUFMANNSCHAFTEN als zeitwort: nundinari, kaufen verkaufen, kaufmanschaften in jarmarken. gemma g. Strassb. 1519, koufmanschaften in der Cölnen ausg. 1507, DIER. 395^a; com-mercari koufmanschaften 135^a. nml. koopmanschappen.

KAUFMANNSCHATZ, m. und f., mit kaufmanschaft 1 und 2 übereinkommend; mhd. koufmanschatz, bei JEANSCHEIN halb nd. koufnschat 19807, hessisch 15. jh. kaufentschatz, handel weith. 3, 354, altinh. köpenskat (kijbmandskatt), altisch. köpin-skater, gleichfalls mit beiden bedeutungen; s. die gleiche kürzung bei kaufmanschaft, man sieht darin recht die alte gemeinsamkeit des culturlebens zwischen dem deutschen norden und dem scandinavischen. beide wörter stehn einander ganz gleich, es heisst kaufmanschatz treiben wie kaufmanschaft, kaufmanschaft feil haben wie kaufmanschatz, d. h. beide sind durch ihre äussere ähnlichkeit in einander übergegangen und haben sich ihre bedeutungen mitgetheilt; ja auf kaufmannschatz ist selbst das fem. von jenem mit übergegangen, sodass sogar das nah liegende kramschatz als fem. vorkommt; auch kaufschatz zeigt die doppelte bedeutung. übrigens wird schon ahd. scatz auch 'lucrum, questus' glossiert, scazzôn, gascazzôn ist lucrum facere, negotiari (GHAFF 6, 557. 559), das mag in kaufmanschatz handel nachwirken, wird doch im 15. jh. in einem hdschr. Lpz. vocab. selbst 'lucrum' damit erklärt, s. HALTAUS 1070, also wieder wie kauf sp. 319 unten.

1) waare, vgl. 'mercemonium, eines kaufmannes schatz oder kremerei' voc. opt. Lpz. 1501 18^a; zwene fri ledige tornos (tournois) die an den obgen. beden zollen von aller kaufmanschatze (fem.) nach margzal gefallen sollent. urk. pfalzgr. Ruprechts von 1393 HALTAUS 1071; sonderlich haben wir in (den Dresdnern) gegehen und bestetiget ein freien margtag alle wochelich af den freitag bi in zu haben, da man fleisch, brot und alle andir kaufmanschatz (fem.), welcherleie die ist, frei habin, kaufen und verkaufen sall und mag. freihelsbr. markgr. Wilhelms von 1403 bei MENKEN 3, 1050;

kein koufmanschatz stat in sim wert. BRANT 102, 81;

fragten in da was er selzams feil het, dann es was ein selzame kaufmanschatz. Eulensp. hist. 35, vorher und nachher eben davon koufmanschaft; das meer mit dem kaufmannschatz bedeckt war. BOC. (1580) 1, 57^a; ein schiff mit kaufmannschatz geladen. 1, 98^a;

mit kaufmanschatz, köstlichen kleidaten. H. Sachs 3, 2, 53^a;

ein schiff welches etlich kaufmannschatz ausz Schottland dahin bracht hatt. Colmy 187; und ist mit etlicher kaufmannschatz in Britannien gefahren. 193. MANLER 240^a: kaufmannschatz die kein kauf hat inwendibils merz, eszige kaufmannschatz esculentae merces, genge und verkouffige kaufmannschatz, durchaus als fem., ohne das masc. nur zu gedenken.

Ist in dem kram-auslegen

bei groszem kaufmannschatz schlecht pupenwerk zugegen.

ROFFLEN 52;

(schiff) mit groszem kaufmannschatz. Simpl. 1, 636. Merkwürdig genug weiter verdeutlicht in kaufmannschatzwaare: von aller und jeder kaufmanschatzwahr, hab, gut und ware. urk. kaiser Friedrichs III. von 1475 bei P. WIGAND denkwürd. aus dem archiv des reichskammerger. 94.

2) handel, geschäft:

wend Ir machen mins väter hus (den tempel)

zß einem hus der koufmanschatz?

MONS schaup. d. m. 2, 229;

dasz dasselbe Alten-Dresden förhasz mer ewiglichen ein wigbilde heissen und blihen sal, darinne man kaufen und verkaufen und allerlei kaufmanschatz und handelunge triben und üben sal und mag. urk. markgraf Wilhelms von 1403 bei MENKEN 3, 1050 (s. u. 1); daselbst solche lüte .. lange zeit gewohnet, kaufmanschatz getrieben und fröndschaft gemacht haben. urk. könig Sigismunds v. 1417 HALTAUS 1070;

ich kenn vil die ich nit will nennen,
die trieben doch wild koufmanschatz
und schwiget dar zu all recht und gutsz. *Brant narr.* 83, 27;
und trieben solche koufmanschatz (fem.),
die vorren lock und hinden kratz. 39, 17.

gleich kauf sp. 322 übertragen auf das verfahren der leute gegen
einander, das als kutzenartig bezeichnet wird, s. sp. 292 unten;
die in fleischlichen sünden versenkt nit wider auf ston wöllen
oder iren wücher, unrechten koufmanschatz (masc) und ge-
winn unaufhörlich treibend. *KEISENBERG dreieck. spiegel* Dd 3;
die sonderbaren nebenmessen haben sie bei inen abgethan,
von der geniesz und kaufmanschatz wegen so daraus ge-
schicht. *LEONER* 6, 329, gleich gewinn, 'geschäftchen'; ire weiber
handtieren, treiben wütschaft und kaufmanschatz, auch über
land. *FRANK weltb.* 9; es seind streitbare handthierige leut,
zu aller kaufmanschatz geschickt. *das.* (1567) 227 und oft so;

das ist mein stete kaufmanschatz. *H. Sachs* 3, 3, 23;

aufwechsler und felscher, auch deren die mit verführung der
münz kaufmanschatz treiben. *reichstagsabsch. Augsb.* 1566 37,
gleich darauf kaufmanschaft ebenso. kaufmannschaft treiben,
sich auf kaufmannschaft legen *MAALER* 241, kaufmannschaft
hat er gar nicht. um 1600 muss man aber die vermischung wieder
gehoben haben, denn *SCHÜNSLEDER* z. b. (1618) gibt bloss kauf-
manschaft handel und bloss kaufmanschatz waare.

KAUFMANNSDIENER, m. commis de marchand, handlungs-
diener, früher kaufmannsgeselle, kaufgeselle, nhl. koopmans-
knecht, und so gerast auch hd. einst, s. u. knecht 4, c 'eins kauf-
mans knecht', und gadenknecht ladendiener;

von kaufmansdienern und wanderknaben. *J. Ayrer* 416;

mer kunt von all den saches gwislich ein schön romän machen,
wan sich nur ein nürnbergischer herr kaufmansdiener an die
materi wagn wollt. *Schwabe titenf.* 55. *J. Paul* schreibt kauf-
mansdiener 1, 74. s. auch kaufdiener.

KAUFMANNSFAMILIE, f. ausser der reichen niederlage des
Hansebundes waren hier (in Brügge) .. factoreien und kauf-
mannsfamilien aus allen europäischen ländern. *SCHILLER* 782.

KAUFMANNSFRAU, f. die frau eines kaufmanns. *HAUBER*
2, 209. *S. GERNER* 4, 95. nhl. koopmansvrouw. vgl. kaufmännin.

KAUFMANNSGEIST, m. kaufmannischer geist, sinn:

als schnell in seiner brust der kaufmannsgeist erwacht.
GILLERT (1754) 1, 26;

ich habe zu wenig kaufmannsgeist. *THÜMMEL* 3, 186.

KAUFMANNSGESCHÄFT, n. handelsgeschäft, handel, kauf-
mannsgeschäfte *STIELER* 1713; er fängt ein kaufmannsgeschäft
an u. d., auch kürzer ein geschäft, oder er 'fängt als kauf-
mann an'.

KAUFMANNSGESELL, m. socius mercator. *STIELER* 2004.
s. kaufgesell, kaufmansdiener.

KAUFMANNSGESELLSCHAFT, f. handelscompagnie, wie man
jetzt sagt. *HEINICH* 1557. auch kaufgesellschaft.

KAUFMANNSGEWICHT, n. zum unterschied z. b. vom apo-
thekergewicht, das beträchtlich kleiner ist, oder vom fleischer-
gewicht. *FISCHART spricht Garg.* 180 (349) von den kräuter-
händlern, quacksalbern, apothekern u. dgl., die bei kaufmans-
gewicht einkaufen, bei medicischem gewicht, da (wo) vier unzen
ein pfund thun, auszwigen. s. kaufmannswaare, krämerge-
wicht. Auch in dem sinne wie kaufmannsgut, genaues, redliches
kaufmannsches gewicht, nd. recht koopmans gewicht anz. des
germ. mus. 1960 sp. 167.

KAUFMANNSGEWÖLBE, n. kaufladen.

KAUFMANNSGILDE, f. innung von kaufleuten.

KAUFMANNSGULDEN, m. eine münze älterer zeit, vgl. kauf-
mannsthaler: ein mark lübisch oft (oder) einen koopmans-
gilden. *NEOCORUS dithmars. chr.* 2, 301. vgl. kaufmannsthaler.

KAUFMANNSGUT, n. 1) waare, pl. kaufmannsgüter (*STIELER*
717), von handelsgütern in grösserem massstab; schon im roc.
inc. brut. (s. kaufmannschaft 2), früher auch kaufgut. nd.
koopmansgød (*ZARNICER Brant* s. 467).

2) es hat aber eine bestimmte geschäftliche bedeutung. kauf-
mannsgut ist waare die 'unter kaufleuten' gilt, die wie echte münze
oder wie ein guter wechsel gäng und gäbe ist, allenthalben annehm-
bar, 'lieferbar' oder kaufnahme, wie es früher trefflich hiess, oder
markthar; auch nl. koopmansgoed, leverbaur, onfangbaar goed:
'k. heisst eine tüchtige und gute waare, damit ein ehrlicher mann
den andern verwahren soll'. *HÖBNER handlungslex.* (1727); das
ist nicht k., non sunt merces vendibiles, man wird damit be-
trogen. *Frisch* 1, 504, der ausdruck spricht ein rechtes geschäft-

liches ehrgesühl für den wahren kaufmann aus, gegründet auf
innungstolz, und es ist zu verwundern wie er in abgang kommen
konnte; schon *ABELUNG* hat ihn nur in abgeschwächter weise: 'das
ist nicht k., dienet nicht zum handel, ist keine gangbare waare';
vgl. Kaufmannswaare. Im gebrauch ist es schwankend zwischen
subst. und adj., wie das 'gut' es mit sich bringen musste: würde
ein tüch (von den schauern) nit kaufmann-gut oder nit markt-
bar funden, dem soll man die ende abziehen, das man das
kenne. *badische wollenwebervordnung* von 1486, *Moxes zeilschr.*
9, 155. entschieden als adj.: zu richtiger .. liferung der er-
lösten .. kaufmannsguteu fruchten. *württemberg. zehendordnung*
Stuttg. 1650 s. 51. aber das muss der zusammensetzung wegen
nur spätere auslegung sein: (zinspflichtige solien) ein achtel korns,
guter dürrer frucht, kaufmannsgut und Münzenberger masz
aus einer hand bezahlen und ins cluster liefern. *HALTAUS*
1069, v. j. 1504, also auch in nicht kaufmannischen kreisen ge-
braucht; das die wolie gemengit und mattenfreszig und nicht
kaufmannsgut gewest ist. *das.* v. j. 1556; dergleichen sol einer
aus den reihen dem markmeister zugeordnet werden, pei
allen aufschlegen des fischswergs und honnigs solchs zu be-
sehn, ob es duchtig kaufmannsgut sei. *stadtr. von Arnstadt* 1543,
NICHOLSEN rechtsdenkm. 56; die sollen solche fischswerge oder
gut, ob es kaufmannsgut oder tuchtig sei, schätzen. *das.*;
bisz ich (der hanf erzählt seine schicksale) endlich als ein 'zarter
hanf' und feines kaufmannsgut gelobet und zum verkauf zinn-
lich gestrichen, eingepackt .. ward. *Simpl.* 1, 593;

mit seiner (des köhlers) schwarzen kunste
das erz man pläen thut,
war sonst alles umsunste
und würd (das erz) nicht kaufmannsgut.

bergwerklied bei ABELs gerichtsh. (1684) 2, 52.

Der ausdruck bestand schon im 14. jh. und dazu ein ebenso be-
zeichnender name für den gegensatz; *C. JÄGER* in Ulms leben im
mittelalter berichtet aus einer Ulmer goldschmiedeordnung von 1361,
leider nicht mit deren eignen worten: sollten abenteurer hieher
kommen mit ihren abenteuern und abenteuer für rechtes
kaufmannsgut verkaufen, so sollen die goldschmiede gewalt
haben solche güter wegzunehmen und dem rath zu überant-
worten. s. 639; in einer goldschmiedeordnung (wol eben dieser?)
wird 'abenturn' der kaufmannschaft entgegen und der krämerei
gleich gesetzt. s. 678; es war geschäftlicher name besonders von
juwelenhändlern, s. *SCHMELLER* 1, 10, vgl. *OTT RULAND* 6, Germ.
3, 373, 'sines güttes eventür unde wäge stên' Germ. 6, 59,
und stimmt zu dem namen englischer handelsgesellschaften, der
merchant adventurers (*SCHILLER* 783 nennt sie treffend und
geschichtlich richtig die wagenden kaufleute), zugleich aber an
die 'abenteurer' die der schrecken der landstrassen waren, der
mannen van avonturen *URLAND volksl.* 422, ruytersgesellen van
avontueren, geselleken van avontueren kor. *bely.* 11, 75. 298.
333, wie sie selbst sich nannten mit hecker parodie des ritterthums.

3) das vermögen des kaufmanns, sprichw.: kaufmannsgut ist
wie ehbe und fluth. *GERNER sünden der welt* (1701) 457.

KAUFMANNSHANDEL, m. was kaufhandel, s. d.: es sein
so vil zol bei geistlichen und weltlichen fursten, grafen,
hern, ritter, edeln, prelaten, munchen und steten uskommen,
dadurch alle kaufmanshandel beschwert und der gemain man
alle pfenwert (kleine bedürfnisse) dester dewaterer kawfen und
niesen mussz, eine der vielen klagen der bauerschaft 1525, in den
baueraartikeln bei *ÖCHSLER bauernkrieg* 288;

in kaufmannshändeln solcher art. *H. Sachs* 5, 324;

meinst du wölst besser sein wann ich.
was wilt denn treiben? kaufmanshandl? 3 (1598), 1, 145;

so ist mein stand und auch mein wandl:
allein ein offener kaufmannshandl. *Ayrer festn.* 6,

zugleich in allgemeinerem sinn 'handlungsweise'.

KAUFMANNSHAUS, n. anders als kaufhaus: man sieht ihm
(dem hause) das kaufmannshaus an; er stammt aus einem
reichen kaufmannshause, von der familie verstanden.

KAUFMANNSJUNGE, m. handlungslehrling, kaufjunge, kauf-
mannsbursche:

du hast ja immer auf dem spiel
den kaufmannsjungen gar zu viel
fast täglich abgewonnen. *PICANDER ged.* 3, 481.

KAUFMANNSKIRCHE, f. so heissen öfter kirchen, die von
kaufmannsgesellschaften gegründet oder unterhalten wurden, wie in
Erfurt, Magdeburg.

KAUFMANNSKNECHT, s. unter kaufmansdiener.

KAUFMANNSKRÄMER, m. der winterkönig *Friedrich V.* als
'englischer Pickelhering' von sich in einem spottspruch von 1621:

jetzund bin ich ein gross merchant (engl.),
ein kaufmannskramer ins Böhmerland.

SCHNITZER fleg. bl. 87.

kramer in diensten eines kaufmanns (Englands)? vgl. Barl. 37, 20
daz er ein kausman wäre und irlege slues herren kram.

KAUFMANNSLADEN, m. was kaulladen.

KAUFMANNSMADCHEN, n. kaufmannslochter. Lessing 1, 79.
KRETSCHMAN hauskabalen 10.

KAUFMANNSORDER, f. mercatorum sententia et ordinatio.
STIELER 1401.

KAUFMANNSRECHNUNG, f. rechnung von einem kaufmann.

KAUFMANNSREGISTER, n. libri et rationes mercatorum.
STIELER 1377.

KAUFMANNSSCHATZ, s. kaufmannsschatz.

KAUFMANNSSCHIFF, n. handelschiff, vgl. kaufschiff: sie
(ein tugendsames weib) ist wie ein kaufmannsschiff das seine
narung von ferne bringet. sprüche Sal. 31, 14; dieweil eine
solche ehemutter ist wie ein kaufmannschiff aus Indien. Garg.
75^o (129). MAALER 241^o. FRISCH 1, 501^o, nicht mehr bei Adklung.
doch SCHILLER braucht es noch:

wir könnten uns zu Brunnen oder Treib
versammeln, wo die kaufmannsschiffe landen. 524^o.

KAUFMANNSSEELE, f. Seele mit kaufmännischem geiste er-
fällt: er musz schon vor seiner geburt in der andern welt
in einem groszen hause gehandelt haben, denn er brachte
eine kaufmannseele (so) schon fertig mit. J. PAUL uns. loge
1, 156.

KAUFMANNSSTAAT, m. handelsstaat: in einem kaufmanns-
staate sinkt der soldatenstand an würde herab. GARVE zu
Cic. de off. 1, 279.

KAUFMANNSSTADT, f. handelsstadt, kaufstadt: ins kremer-
land .. in die kaufmannsstad. Kiech. 17, 4 (in der ersten ausg.
stad da man handelt); gen Stroszburg oder in eine andere
kaufmannsstadt. SCHUPPIUS 736.

KAUFMANNSSTAND, m. wie kaufmannschaft: er widmet
sich dem kaufmannsstande; der gesamte kaufmannsstand lobt
den neuen zolltarif.

KAUFMANNSSTRASSE, f. handelsweg. SCHILLER 526^o.

KAUFMANNSTASCHE, f. geldtasche eines kaufmanns: fande
ein huf- oder faustschmied eine kaufmannstaschen, darinnen
acht hundert gülden waren. ABELK gerichtsh. (1854) 2, 150. vgl.
kaufstasche.

KAUFMANNSTHALER, m. ein rechnungsthaler, ideale münze
in den seestädten, ist nur noch im oxsenhandel gebräuchlich.
HÖRNER handlungsf. 994. solidus argenteus STEINBACH 2, 795.
vgl. kaufmannsgulden.

KAUFMANNSTOCHTER, f.: eine heirat mit einer reichen
kaufmannstochter von Lissabon. Simpl. (1713) 3, 520.

KAUFMANNSVOLK, n. kaufmännisches volk, nation marchande:
die katholische religion wird im ganzen mehr für ein künstler-
volk, die protestantische mehr für ein kaufmannsvolk taugen.
SCHILLER 785^o.

KAUFMANNSWAARE, f. kaufmannsgut, nd. köpmanswår
CHYTRAEUS cap. 50. nl. koopmanswaar: ugangbare kaufmanns-
waren, inrendibiles merces STEINBACH 2, 941;

er hat mit kaufmannswaren

Bossora glücklich erreicht. CHANTASSO;

Cäsar sei handelsmann, mit euch zu dinge

um kaufmannswaren. SNAKSPARK Ant. u. Cleop. 5, 2.

Auch in dem andern, geschäftlichen sinne von kaufmannsgut:
wollen wir, das ein rath ein fleisziges aufsehen habe auf den
kauf (handel, verkauf) der heringen und gesalzen fischen, ob
die gut und kaufmannsware oder lose und zu verwerfen
sind. stat. von Grithain im kün. Suchen vom j. 1533, HALTAUS
1070; da (im kaufhaus, der kauf erzählt) ward ich geschauet,
vor gerechte kaufmannsware erkannt und abgewogen. Simpl.
1, 596; ontfangbaar goed, kaufmannsware. M. KRAMER 1787.
ebenso id. kaufmannsware, dan. kjøbmandsware.

KAUFMANNSWAGE, f. kramer- wie kaufmannswage, libra
mercatoria. STIELER 2521. s. kaufmannsgewicht.

KAUFMANNSWECHSEL, m. cambium reale, mercantile.
HÖRNER handlungsf. 372. jetzt längst bloss wechsel.

KAUFMANNSWESEN, n. das mechanische, trockene kauf-
mannswesen. Fr. Nicolai in Gockings leben dess. 92.

KAUFMANNSWUNDE, f. kaufmannswunden, ein grozse wun-
den, plaga valida. MAALER 241^o, nach FRIS. 1345^o. wie kommt
sie zu dem seltsamen namen? die kaufleute, wandernd mit voller
tauche (natürlich bewaffnet), haben in den älteren novellen die
rolle des übermütigen, lebenslustigen.

KAUFMANNSZEICHEN, n. signum mercatorium. Nürnberger
wb. mit bildern (1719) 101^o mit einer probe im bilde, anderen auf
kisten und ballen; das handzeichen eines kaufmanns und seiner
firma, wie es zur bezeichnung der waarenballen, kisten, des ge-
wölbes u. a. im gebrauch war und vielfach noch ist: über der
thür steht das gewöhnliche kaufmannszeichen. RABENER 5, 120.
es ist das alte hantgemäl (vgl. z. b. u. kabel 1) auf die kauf-
mannsstell übertragen.

KAUFMARKT, n.: einem kaufmarkt gleich, allwo oft der
werth ringer sein wird. SCHUPPIUS 733, mark alte bequeme
nebenform.

KAUFMENSCH, m. ein wort J. PAUL: indem selber im Eng-
länder der liebt mensch den kaufmensch niederrang und
den sklavenhandel aufhob. fiedenspred. (1341) 46.

KAUFMESSE, f. käufliche, bezahlte messe: wir reden hie von
den kaufmessen und winkelmessen und die canones reden
von der gemeinen oder communicantenmessen. LUTHER 5, 82^o;
darauf sind solche kaufmesse und winkelmesse in unser
kirchen gefallen. MELANCHTHON, Augsb. conf. 1, 23 im corp. doct.
christ. Leipz. 1560.

KAUFNAHME, adj., annehmbar im handel, gleich kaufmanns-
gut 2 (s. d.): die kramer alhie .. sollen gute, tüchtige, kauf-
nahme waren haben. HALTAUS 1071 aus den ordn. der Hen-
richstadt, 1602 bekräftigt. der umlaut wird nur durch nd. einfluss
fehlen, mhd. wäre es koufnæme (war gewiss schon da), gebildet
wie genæme nehmbar (s. angenehm, auch gähe).

KAUFNOTEL, f. kaufbrief, contrat des marchandises. RÄDLER.

KAUFPACT, m. contractus, überkommen, vertrag. Fais.,
MAALER, SCHÖNSLEDER. s. dazu kauf 1. c. sp. 317.

KAUFPLATZ, m. forum STEINBACH 2, 100, mercatus FRISCH
1, 504^o. jetzt handelsplatz, früher im amtlichen stile kauf- und
handelsplatz von grösseren handelsstädten.

KAUFPREIS, m. pretium emtae, redditae rei, kaufgeld.

KAUFSCHAFT, f. gleich kaufmannschaft, mhd. koufschaft
Renner 153^o: mercatus, koufschaft. Colner gemma v. 1507, nd.
köpschop mercantia, s. Dier. 357^o, gewiss daher auch mhd. noch
vorhanden; ebenso altn. kaupskapr m., allsch. köpskaper m.,
altdän. kiöpskab, und diese auch in der bed. ware, d. h. mit
koufschatz verwachsen ganz wie kaufmannschaft mit kaufmann-
schaft, sodass diese bed. auch bei uns zu vermuthen ist, zumal selbst
kramerschaft gleich kramerschaft da war, eben auch für ware.

KAUFSCHATZ, m. gleich kaufmannschatz, es ist die ältere
form, mhd. koufschatz, mnd. köpschat, altn. kaupskattr, all-
schwedisch köpskatter, altdän. kiöbskat.

1) ware: wurden si aber im kaufslag .. da (wo) kein freier
jarmark wer, niederlegen und handeln, denselben wirdet man
im kaufschatz nemen. urk. Maxim. I. bei CHMEL 252. noch in
Frisii did. Zürich 1697 kaufschatz, waren; in M. KRAMERS
deutsch-holl. wb. 1787 sogar 'kaufschatz, goede wår' (nicht in
der 1. ausg. 1719), also wie kaufmannsgut 2. mhd. auch gegen-
stand eines geschlossenen kaufes, s. Freiburger stadtr. cap. 12, wie
kauf sp. 319 vom einzelnen stück ware.

2) auch gleich kaufmannschatz 2, kaufschaft: negotium,
geschäfte rei kaufschatz. HALTAUS 1070 aus einem hdschr. voc.,
Dier. 378^o 15. jh.; koufschatz trieben Rotne ritterspiegel 2182.

KAUFSCHIFF, n. handelschiff, kaufmannsschiff, kaufpartei-
schiff, ahd. choulseef, mhd. koufschif, ags. ceapscip, altn.
kaupskip: die genuesischen patrici wurden durch ihre kauf-
schiffe im meisten nicht geringer (an adel). Can. Weiss
erzn. 90;

kaufschiff, von deutschen wimpeln umflattert. PLATEN 136.

KAUFSCHILLING, m. 1) arrha, angeld, draufgeld. M. KRAMER
1787, s. kauf 6: durch rückzahlung des als kaufschilling em-
pfangenen geldes. NIEBUHR 1, 630.

2) das kaufgeld STIELER 1794, FRISCH. es ist jetzt hauptsäch-
lich in kaufen von grundstücken gebraucht, wie DÄNNERT nd.
koopschilling allein angibt. schwed. köpskilling, nnd. koop-
penning.

KAUFSCHLAG, m. eig. zuschlag, abschluss des kaufes, dann
(wie bei kaufschlagen) die verhandlung über den abzuschliessenden
kauf und kauf, kaufhandel überhaupt, dän. kjøbslag, schwed.
köpslag n. eine schwed. turnierordn. von 1491 erklärt für turnier-
unfähig alle die von adel kaufschlag oder hündel treiben,
als ander gemein kaufleut thua. LEXIS reichsarch. 3, 3; es soll
kein lediger knecht kaufslag noch hendl weder mit kaufen
noch verkaufen im land nit treiben. urk. Maximilians I. bei
CHMEL 252, s. den versly der stette u. kaufschatz, wo kaufslag
sogar an 'ware' streift nach dem niederlegen, auslegen;.

underhäufer (underhändler) muss man list hon,
die auf beid seiten reden schon (geschickt verhandeln),
dedigen ludi (funder, kaufschlag machen).
MERNER schelmens. B5.

die verhandlungen über den kauf führen; herr, ich mache keine profession vom betriegen, sonst wollt ich heute einen guten kaufschlag thun. SCHOPPIUS 227 (freund in der wol). noch bei STEINBACH 2, 428 kaufschlag, contractus, emtio, auctio, bei FRISCH nur auctio; bei letztem mochte man an den zuschlag mit dem hammer denken, aber schon KILIAN gibt nl. koopdag als 'auctio, jour de rendue', und in einem (wol rhein.) voc. des 15. jh. wird auctionari mit verkofen erklärt, in der gemina auctionarius verkäufer DIER. 59', es mag damit die nl. nordd. sitte gemeint sein den waarenverkauf im grossen durch versteigerung zu bewirken. ADELUNG gibt kaufschlag als mundartlich ober- und niederd. für kaufhandel, auch contract überhaupt (s. dazu kauf vertrag sp. 317); dazu bemerkt HEINATZ antuburb. 2, 175, es sei eigentlich ein solcher handel, wo der waarenpreis für gewisse artikel auf eine zeitlang als stehend festgesetzt wird, dann auch contract, besonders ein solcher in dem festgesetzt wird, dass jemand eine ware für einen gewissen preis anhaltend liefern wolle; in seiner vaterstadt Havelberg heisse ein Jahrmarkt der kaufschlagmontag. bei DÄNNERT koopslagsmandag, markttag besonders mit eswaaren.

KAUFSCHLAGEN, einen kaufschlag machen, vom handschlag mit dem der kauf abgeschlossen wird (s. sp. 317 unten), was noch einschlagen (in die hand), nd. inkloppen, schreiz, hineinklopfen heisst (vgl. klapp!); daher eig. den kauf abschliessen. dann aber auch hauptsächlich um den kaufschlag verhandeln, markten, ferner handel treiben überhaupt und allgemein verhandeln, dingen, ein geschäft oder geschäfte machen überhaupt. auf die zweite bed., die dem ursprünglichen sinn zu widersprechen scheint, wirft licht die sitte die WOESTE in der zeitschr. für myth. 3, 303 aus Westfalen bringend, dass z. b. auf Viehmärkten während des verhandelns jedes neue gebot vom käufer oder verkäufer ein derber handschlag begleitet, der oft im sprünge gerichtet wird, und das hiesz gewiss auch 'kaufschlag'. Schon ahd. ist einmal verzeichnet 'caufslagôn, desistere' GRAFF 6, 774 (Diut. 1, 202), freilich mit wunderlicher bed. und sich vermischt mit dem merkwürdigen 'desistere kiuuslagôn' HATTNER 1, 167; aber das irgendwie da obwaltende missverständnis wird die form caufslagôn nicht berühren, auch mhd. selten bezeugt, kaufslagen in einer md. quelle, lirl. chr. 193 für handel treiben, es weist sich auch sonst als vorwiegend md. und nd. aus; das subst. kaufslac, ahd. choufslag ist noch unbelegt, wird aber durch das verbum selbst vorausgesetzt, wie hantslagôn, mhd. hantslagen vom subst. hantslag gebildet ist, s. gramm. 2, 383 (freilich gibt es auch ahd. slagôn complurere). Begehrlich ist, dass man es nachher mit dem starken schlagen, älter uhd. schlahen, mhd. slahen (slân) verwechselte, daher im 15. jh.: accinere, kaufslan, kaufslaen. DIER. 7' aus md. voc. rerum; daher der MATHEIUS 'kaufschlegt', LUTHERS kaufschlahen nachher, wie bei berathschlagen 1, 1455, wie von ratschlagen (ahd. ratslagôn) praet. ratschlagen SOLTAN 331. 'kaufschlagen', das FRISCH 1, 504' aus FAUST Frankenberg. chron. 35 beibringt, deutet ein mhd. koufslagen an, wie sich findet urslegend alupzant GRAFF 6, 775. Nd. heisst es koepslaghen, so im 15. jh. bei H. KONRA (Germ. 9, 279), handel treiben, nl. koopslagen mercari Kil. (aber slân, slaen schlagen). ebenso altn. kaupslaga, schwed. köpslaga, aber dan. kjøbslaae, altdän. köpsla, auch allschwed. köpslä neben köpslaga, sodass auch mnd. köpslân zu erwarten ist, wie es DÄNNERT 219' aus Pommern gibt, SCHÜTZE aus Holstein.

Belege, die bed. des kaufabschlusses belegt das 'accinere' vorhin; meistens aber ist es markten, handeln: 'mercari, kaufen rei kaufslagen, i. e. emere rei vendere vel mundinare'. HALTAUS 1072 aus einem hs. voc., auch bei DIER. 357', gleichfalls md.; ein iglicher inwonender bürger, der zu kaufschlagen phlijd (philit, pflegt) felle unde garn adir ander kaufmanschatz, der in den spisekauf nicht enlaunet (gehört), der mag under deme wische kaufen. handschr. stat. von Laucha (in der Goldenen aue) um 1400 bei HALTAUS, sogar als trans. mit acc., was man demnach bei kaufen handeln auch vermuten muss; ebenso nd.

up gades wort achten se (die pfaffen) nicht enen mien,
se köpslagen (handeln mit) want, wulle unde was (wachs).
Claws bur 155;

kenft ein burger einen freien hof in der stadt . . . und brauwet, schenket oder kaufschlaget darinnen. ORTLOFF rechtb. 2, 349; er sitzt in dem hove ungebrauwet, ungeschenkt, ungekauflaget. das., ohne zu br. u. s. w.; man vorbut ('verbaut') mannen und knechtin, das si nicht also hin und wedir ein

der kirchen sullen gen spazirn kaufslain und reden. GÖRLITZER stat. 394, geschäfte besprechen, abmachen; dahin (nach Wismar) kam allezeit ein rossstücher, der kauft kein pferd, mer (mhd. wan, nur) das er da kaufschlagt und nicht kauft, und zoch dann (beim handeln, prüfend) die pferd bei dem schwanz. Eulensp. hist. 65, LAPP. s. 95; nu kaufschlagen je (doch) solche gesellschaften mit eitel ewigen gewissen gülden umb unsere zeitliche ungewisse pfennig, und sollt noch wunder sein das sie zu künige und wir zu bettler werden? LUTHER 2, 490' ('von kaufhandlung'); droben haben wir gehöret wie die zween brüder (Isaak und Jacob) mit einander kaufschlagten umb die erste geburt. 4, 149'; und wöllen ja gerne mit im (gott) kaufschlahen, das er sollt unser leben (d. i. unsre 'werke') ansehen und seinen rechtstuel umb unsern willen zum gadenstuel machen. 6, 42', bildl. markten, dingen, wie das. 43' handeln;

wer kaufschlahn und reich werden wil,
der stift und hör der messen vil.

Jahr. Meiss vom bapstum Liliij;

nu werden wir bösllich kaufschlagen. Rj;

hat auch urlaub uf die schiff zu greifen, so in Barbaria mit den weissen moren (den Berbern) kaufschlagten. H. STADEN 2; wo er französische schiff in Brasilien mit den wilden leuten kaufschlagen lünde. b; wenn man kaufschlegt und handelt. MATHEIUS Sar. 62'; er soll sich auch hüten das er nicht beim wein kaufschlage und in den zechen sein vertrag mache. SCHWIZ feldb. 38; das weder edelleute noch bauren solten kaufschlagen . . das sollte der städte nahrung sein. SCHÜTZ beschr. der lande Preussen (Eul. 1399) 54; ob die städte briefe darüber hetten, das der orden nicht kaufschlagen sollte. 193; weil doch die meisten kaufschlagen ohn gewinn. VOIGTLÄNDER oden (17. jh.); man findet leute die nicht allmählich zu ehren aufsteigen, sondern mit einem einzigen zulaufe hinein springen. diejenigen, so sich selbst in diesem kaufschlagen vortheilen, pflegen in gemein in besseren dingen ihre eigene diebe zu sein und stehlen sich auch wol gar aus dem himmel. BUCHSCHY Patmos 615; es ist nicht wol gekaufschlaget, wenn man nichts gewinnt. HENISCH 1449. GARTNER dict. prov. 64'. Es ist im nd. frisch erhalten: se köpslaget mit enander, verhandeln über einen kauf, köpslagerije das kaufen, sik verköpslagen zu theuer kaufen. brem. wb. 2, 543; ebenso pomm. bei DÄNNERT; koopslaan viel und gern kaufen. SCHÜTZE 2, 319.

KAUFSCHLUSZ, m. kaufabschluss. SCHERAEUS 163. STIELER 1843.

KAUFSCHMAUS, m. bibulia contractuum STIELER 1869, eine erweiterung des kauftranks.

KAUFSCHOSZ, m. abgabe 'von erkauften grundstücken' ADKUNZ, gemeint ist wol vom kaufabschluss; s. die stelle unter kaufwechsel.

KAUFSCHREIBER, m. 'ein schreiber der verträge, perceptor pactorum, notary'. FRISIUS 959'. MAALEN 241'. SCHÖNLEDER.

KAUFSCHWEFEL, m.: ich rede hier von den lebendigsten und edelsten schwefeln und gar nicht von den groben kaufschwefeln. THURNEISSER magn. alch. 1, 9. vgl. kaufglätte.

KAUFSHANDEL, s. kaufhandel.

KAUFSHÄNDLER, m. handelsmann: ein new kurz rechnbüchlin auf der linien und federn, den angehenden rechnern und allen kaufshendelern zu gut und nutz. Frankf. 1546. HERR gibt aus Lirland kaufhändler, auch nl. bezieht koophandelaar.

KAUFSOLE, f. zu Halle in den salzwerken, sole die in bedrängter lage an die pfanner verkauft wird 'zu des thals nutzen', früher und von alters frohnsale. s. HÖNNERS handlungslex. (1727) 739 unter frohnsale. vgl. MATHEIUS unter kammeregut.

KAUFSTADT, f. handelsplatz, handelsstadt, ahd. choufstat emporium, oppidum absque muro (unbefestigt, marktsteden) GRAFF 6, 641, mhd. koufstat, nd. koepstadt CHYTRAEUS cap. 12, nl. koopstad; emporium, 'emptorium' kaufstat DIER. 201', kaufstat (mittelalt., wie noch in ortsnamen) voc. opt. Lpz. 1501 K1'; wird gen Venedig und andere kaufstadt gebracht. TABERNAEM. 214; kaufstädte. J. PAUL leben Fibels 8; die alte und reiche kaufstadt Gades. MONMAYEN röm. gesch. 3, 511; die ansehnlichsten kaufstädte, Smyrna, Kolophon, Ephesos. 2, 284. selten, meistens ömtlich kauf- und handelsstadt, wie kauf- und handelsmann u. a. SCHNELLEN 2, 619. 3, 868 macht es wahrscheinlich dass stadt urbs daraus erst genommen sei; dazu stimmt, dass die nord. formen, altn. kaupstadr m., allschw. köpstajer, altdän. köpstath, ausser kaupstadr auch stadt überhaupt bezeichnen, wie noch dan. kjøbstad, kjøbsted, schwed. dial. köpstelig (aus köpstadlig) städtisch, vornehm (vgl. schwed. köping 'marktsteden', allschw. köpunger, altnorw. kaupanger), und das mhd. kouffliute gleich burgare und umgekehrt (sp. 335), vgl. die stelle aus SCHÜTZ 54 hier oben.

KAUFSTAND, m. was sonst kaufmannsstand: das wundern aller der leute von adel, kaufstand und wirthen ist gewiss sehr groß. SOPHIE DE LA ROCHE in MERRAS briefe. 1, 187.

KAUFSTRASSE, f. früher, handelsstrasse; so wird in einer urk. kaiser Karls IV. von 1365 die schiffung auf der Elbe von Böhmen aus bis in die see eine gemeine kaufstrasse genannt. HALTAUS 1758. vgl. unter kaiserwasser.

KAUFSUCHT, f. kaufgierigkeit, emacitas. MAALER, FRISCH: die summen um die mich meine freigebigkeit, meine kausucht .. gebracht haben. TUNNEL 4, 542. nl. koopzugt.

KAUFSÜCHTIG, emax STIELER 939, bei dem die kauflust zur krankheit geworden: nicht kausüchtig sein ist ein großes einkommen. GEILERT (1784) 5, 255. nl. koopzugtig.

KAUFSUMME, f. die summe des kaufgeldes; im 15. jh. kaufsumma Nürnb. polis. 117. 134, kaufsumin 135. 136.

KAUFTASCHE, f. kaufmannstasche; für kaufmann, s. kaufbüchse: lerne weisheit, signora Kauftasche. LEYERMUTZ 138.

KAUFTISCH, m. kaufmannstisch, ladentisch. D. STOPPE Parnass 147.

KAUFTRANK, m. commercium, mercipolus, kauftrank, nd. kôpdranc DIER. 135. 357 15. jh., nach der reitensart den kauf trinken sp. 317; gewiss schon mhd. kouftranc. 'mercipolus' ist danach gebildet.

KAUFTRITT, m. jus retractus. STIELER 1150. s. kaufzug.

KAUFUNG, f. mhd. koufunge handel: contractus, ein kaufung, ein contract gemma gemm. Str. 1518 F 2^o (s. kauf contract sp. 317); kaufung, enipio. voc. theol. 1482 q1^o. STIELER 938; so großer irrthum vorgehet in kaufung und verkaufung der kleinodien. SCHUPPIUS 227 (freund in der not), zu 'kaufen und verkaufen' sp. 328 vom handel; alle juden sollen sich der kaufung gestohlen oder verdächtiger sachen enthalten. Leips. studtordn. 1701 z. 135.

KAUFUNLUST, f. gegensatz von kauflust, ein wort J. PAULS: freiheit der meere gibt uns nicht von der kaufmännischen knechtschaft des landes (Englands) los, sobald England ... unserer dürftigen kaufunlust durch die niedrigen preise seiner aufgehäuften waaren abhülft. dämmerungen (band 33,) 105, geschrieben im jahre 1808.

KAUFVERTHAG, m. vertrag über einen abgeschlossenen kauf, kaufcontract. nl. koopverdrag.

KAUFWAARE, f. kaufgut. kauf- und kramwaaren. STIELER.

KAUFWECHSEL, m. emtio venditio: uf der freiheit (zu Naumburg am dom) seind 16 heuser der thumprobstei lehen und zinsbar. wenn dieselben durch kaufwechsel oder erbfälle verändert, wird davon der 30. pf. zu lehenwahr gegeben. (s. kaufschosz). HALTAUS 1072. das wort ist wol alt, kouf und wehsel sind mhd. beide gleich für 'emtio venditio', hier sind sie einander erklärend vereinigt wie in wehselkouf (sp. 315).

KAUFWEISE, adv. SCHOTTEL 400: etwas kaufweise an sich bringen; gewöhnlicher käuflich.

KAUFWERT, m. wert für den kauf: bei einer forderung von zweifelhafter sicherheit ist deren kaufwerth durch schätzung zu bestimmen. SAVIGNY syst. 4, 215.

KAUFZETTEL, m. proscriptio STRICK. 2, 1088. RÄOLEIN 520: wenn ein kaufzettel angeheftet ist, so sieht man dasz ein gut feil ist. LEHMANN florik 1, 931.

KAUFZINK, n. zink wie es geschmolzen in platten oder stäben in den handel kommt. s. kaufglätte.

KAUFZUG, m. 1) jus protiniseos, jus retractus praedii vendendi, auch kaufzugrecht, kaufzugsrecht, zugrecht, kauftritt, vorkaufsrecht, näherkauf, freundrecht, erblosung u. a. (s. einstandsrecht). SCHOTTEL 502. HALTAUS 1072.

2) zug von kaufleuten und kaufmannsgütern:

da hat er sich auf den zug gemacht,
ein kaufzug, hat er vernommen,
wird frühe vorüber kommen. UELAND ged. 390.

KAUFZUGRECHT, n. s. kaufzug 1.

KAUKAMM, m. im bergbau, eine kleine art, zur aussiehung der nigel. CAMPE. anders bei GÄTZSCHMANN, gleich grubenbeil.

KAUKELN, gleich gaukeln, mitteld.: kaukeln für uns mit unvorschauplen Worten. LETNER an den adel II 3. vgl. kockeln.

KAULARSCH, m. 1) hahn ohne schwanz, s. b. thür., sächs., vom runden hintern, s. 1, 564 unten. Hess. kullarsch (und kullmutz), fränk. keilarsch SCHNEIDER 2, 259, auch kaulhubn. böhm. kulka 'kahlarschel'. 2) junger frosch, s. kaulfrosch. 3) das dicke ende des eies. STIELER 58.

KAULBARS, **KAULBARSCH**, m. ein härsch mit dickem, kaullichtem kopfe und scharfen stacheln auf dem rücken, perca

cernua, perca minor u. a., nd. kôlbârs, porcellus CRYPTARUS c. 84, ostfries. STRENBURG 129^o, pommer. kulbars DÄNNERT 261^o; entlehnt auch lunds. schwed. kulbars (und kullbars) RIETZ 364^o, dän. kullebars, norm. kulbars (NENNICH), während er sonst schwed. gers, dän. horke heiszt; gleichfalls entlehnt litt. kûlperazis. Die formen gehen mehrfach auseinander: kaulbars STEINBACH 1, 67, kaulporsch FRISCH, kaulbersch ALBERUS, RÄOLEIN, kaulpers GOLIUS 302 (s. bers gleich bars); dann mit bewahrtm ô kulbars, kulbarsch STIELER 80. 99, kulparsen pl. PEUCER voc.; ferner, wie für bars auch bersich, bersige erscheint (s. 1, 1527 und WEIGAND 1, 107), md. 15. jh. bersik, perske u. a. (DIER. 424^o), so md. 15. jh. 'turonilla, kulperske' DIER. 602^o, dieselbe glasse schon im 14. jh. in dem vocab. bei KLEIN hist. avium prudromus Lübeck 1750 237^o. wie übrigens in härsch der vocal lung ist, so in den formen mit e: turonilla, beers. voc. opt. Lps. 1501 F14^o, noch heute in Leipzig bërsch und kaulbërsch, ebenso thür., auch kôlbërsch. Auch die schriftsteller schwanken: ich bin des bapstes kaulepers, der stachlichte schuppen hat .. er hat einen igel an mir funden zu käwen. LERNER tischr. 224^o; kaulbërsche pl., das. 3, 14; das man in Danzk (im jahre 1453) in der Mottlau so viel kaulpersken sieng, das jederman genug zu essen hatte. HENNEBERGER preuss. landtafel 72; ich musz sehen ob die kaulperschken im troge noch leben. CHA. WEISE liebesalliance s. 10 (berschke bei STEINBACH); wozu dient, dass sie (die Schweden die mit Polen krieg führen) mit guidenen hamen wollen kuhlbarsch in der Weichsel fangen, da sie dort (in der Türkei) mit eisern hamen könten walwisch fangen? SCHUPPIUS 373, nach kaufmännischer art der sing. als collectiv (vgl. kabliu u. a.); kuhlparse pl. LESSING 3, 67. Er heiszt auch kaulhaupt, kugelhaupt, kaulkopf, kaulquappe, kaulpatz oder kaulpaps (voigt.), auch bloss kaule u. a.

KAULBARSCHSTEIN, m. lapis percarum, wird in den köpfen der kaulbërsche gefunden, ein mittel wider den stein, verstopfung des haras, den krampf und die schwere nath. HÜCKERS handlungslexicon 904. s. karpfenstein.

KAULBEERE, f. was kandelbeere, kaudelbeere.

KAULBIRNE, f. eine birnenart. CAMPE.

KAULCHEN, n. kügelchen: globulus, kewelichin (so). DIER. 265^o 15. jh., md. oder rhein.; kulchen Truchus D iij^o unter spielen, wie bei STIELER 908 der keulichen spielen, keulichen aufsetzen, es sind die schnellkälchen, schnippkälchen, knippkälchen. keulichen schieszen von kindern bei LUTHER in dem schreiben 'an die rathherren aller städte das sie christliche schulen aufrichten sollen': bringen sie doch sonst wol zehen mal so viel zeit zu mit keulichen schieszen, balspielen, laufen und ramlen. 2, 478^o. kälchen von klüsschen in der suppe BENNO PUSCH 118, mehlkälchen u. a. in Altpreussen HENNIG 119. HEYMATZ antib. 2, 175. käsekälchen sp. 254. böhm. kulka.

KÄULCHEN, n. grübchen, nordd. s. b. von den 'grübchen' in kinn und wangen. HEYMATZ antib. 2, 175, wie nd. kûlken (br. wb., FRISCH), mnl. cuilken, nld. kuilje. man sagt z. b. in Berlin kûlchen im backen, schelm im nacken.

KAULE, f. keule, s. sp. 349 unten.

KAULE, f. grube, loch, ein mitteld. wort, nd. kûle, specus, spelunca, latibulum u. s. w. CRYPTARUS c. 8, mnd. cûle D iij^o. 2, 205^o, rhein. 14. jh. cûle, lacus, forca, spelunca. MONES anz. 7, 299, nd. md. 15. jh. DIER. 521^o u. o.: weil solcher wald .. nur mit lochbäumen, brunnen, flüszeren, kaulen und trausen oder wasserfällen abgetermt (abgegrenzt) worden. weish. 1, 795, gegend von Trier, 10. jh., wasserlöcher oder graben, wie kule cisterna DIER. 124^o aus rhein. und nd. voc. des 15. jh.; und wer der letzte dazu kommt, soll ihn in die kaule werfen (den vom hochgericht abgefallenen gehenkten). rechtsalt. 885 anm., die schinderkûle, nl. vilkuil. aber auch das grab heiszt so, daher nordd. kulengraber todtengraber; schon im 12. jh. md.:

si legent dñh under di orde.

dñ müst in der cûlen

stinken unde vûlen. HARTMAN vom glauben 2526.

ferner lehmkaule, mergelkaule, torfkaule oder kaule: in einer leimkaulen oder gruben ersaufen. HENNEBERGER preuss. landtafel (Königsb. 1593) 310. wolfskaule weish. 1, 638 aus dem Westerwald, zugleich als grenzmark dreier gebiete. kammkaule in der mühle gleich kammgrube. auch eine schlucht heiszt rhein. kaule, götting. kûle, wie 'graben'. die mitteld. form ist jetzt kaul (KEUBER), nrh. kull Aachener mundart 135 (stékull steinbruch), altnrh. kuile FAOMM. 2, 454^o, wie nl. kuil, mnl. cuil. Von hd. wbb. geben kaule SCHOTTEL 1343, STIELER 912, kaul m. (?) RÄOLEIN, von älteren nur der voc. th. 1452 r6^o: kulgrub, loch,

forea, lacus, latebra, wie er auch sonst manche md. anklänge hat, auch Trochus prompt. Leipz. 1517 O 5^e gibt ertkule, hypogcum, während es jetzt Sachsen fremd ist, aber thür. mistküle, kalkküle, die Strassb. gemma gibt scrobs, ein cuyl, wol nur aus ihrer vorlage, der C. lner ausg. (DIEB. 521^e) beibehalten; doch möchte es dem Elsass nicht fremd sein, denn auch in der Schweiz ist eine spur davon, wol nur vom Rhein her vorgedrungen, in Bern küle, külli n. grübchen wie es kinder beim schusserspiel machen STALDER 2, 142, eben das heisst nd. auch küllen. merkwürdig ist kyler scrobs in der gemmula DIEB. 521^e. dän. kule, schwed. kula scheinen nur entlehnt. Merkwürdig klingt aber an finnisch kulju, lache, pfütze, und oberd. gulle f. in gleicher bed., vgl. mhd. scrops scolle sumerl. 16, 39 (s. dazu sp. 14, 196). darf man in betracht der k- : b- sp. 306 hühle, mhd. hülle herzuwischen? und nd. md. schülen latere? kule wird öfter eben mit latebra, latibulum erklärt, s. vorhin. wäre aber das verhältnis zu hülle, hohl wie sp. 306, so käme κοῖλος u. s. w. in die verwandtschaft; vgl. dazu WOESTE bei FROMMANN 5, 165. s. auch kolk, kaute grube.

KAULE, f. kugel, und kugelförmiges ding, ein gleichfalls und zwar wesentlich oder nur mitteldeutsches wort.

1) sphaera, cule. DIEB. 546^e 14. oder 13. jh., ROTHE thür. chron. c. 91; globus, kaule. DIEB. 265^e 15. jh.; globus ein kugel, kaul, hemisphaerium halbe kaul. ALBERUS. zuerst im 12. jh. bezeugt durch cöl- in zusammensetzungen, s. kaulhaupt; in Althia und Prophlias C^o 87 küle gleich klöz 88, es ist ein bal (94) zum ballspiel, der ist als ein küle alsö gröz. besonders

a) spielkugel (das mag wol die älteste kugel sein):

so leuft die kaul,
wen man ein christ ist mit dem maul.
Ringwald tr. Eck. F 7^e (50).

d. i. 'so geht es', eine redensart die vom kegelschube stammt, wie zwischen kaul und kegel kommen EYERING 2, 384, SCHOTTEL 1115^e, 'zwischen thür und angel', in die klemme; schon die küle in Althia und Pr. mag eher kegelkugel sein, als garnknäuel (s. c). du sollst ihn sehn wenn er die kaule treibt.

Roet schäferg. 141 (122), aug. 1744 s. 180, s. dazu unter sau. bei SREINBACH kegelkaule, eine kaule fort schieben, pl. kaulen; bei Trochus boszkuel (s. boszkugel), ludere sphaeram der boszkulen (spielen) D 3^e, ludus globaris der kueln 2^e; daher kulenspieler, kegeler, anz. des germ. mus. 1856 304, 15. jh. Kaule ist noch schles., laus., nordböh. FROMMANN 2, 31, in Posen, Sachsen (in Leipzig nur noch kullerkaule in der kindersprache, spielkugel), in Thüringen küle und kaule (kaul STIELER 907), ferner wettlerisch kaul f. (kegelkugel, nie gewehr-kugel), ebenso deutschung. SCHRODER 65^e, in Sonneberg (kuulbahn kegelbahn u. a.) SCHLEICHER 69, mittelh. kaul, kul f. KEBREIN 250, henneberg. kaul m. FROMMANN 4, 317 (ein max. kaul s. auch unter e), in Hessen aber kulle, wie auch schles. kulle besteht WEINR. 49^e, sächs. kuller f. und kauler f. (s. b. Oschatz), vgl. u. d und kaulern. s. dazu külichen und kaulen.

b) bleikugel u. a.: plumbata pila, bleikaul. ALBERUS. von steinköulen, steinernen geschützkueln spricht WIERSTRAAT reimchr. v. Nenz 3154, nrh. köile für kuile?

c) schles., oberlaus. auch garnkaule garnknäuel, kaule zwirn, ferner butterkaule, fleischkaule, käsekaule, klanz als sprize. WEINR. 42^e. ANTON 2, 4, vgl. külichen.

d) in Sachsen findet sich auch kaule gleich krauthaupt, auch kaulkopf, und sellerikaule oder kaule, für die runkelrübe kaulerübe, runkelkaule. auch die samenknuten des flachses heißen sächs. kaulen (Erzgebirge), die fruchtknuten der kartoffelstauden kaulen, kauler, kaulerte. im Osterlande aber ist kaule auch die kartoffel selbst, wie böhm. kula 'runder erdapsel'.

e) diesem kaule gleich kaulkopf entspricht es, dass kaule auch gleich dem fisch kaulhaupt vorkommt, deutsch-böhm. kaul m. NEWTON. schon im 15. jh. kule, allota. DIEB. 24^e, capito 97^e, und hier auch mnd. vgl. kauling.

2) in folg. stelle möchte es vielmehr keule sein (ich konnte sie aber nicht selbst nachsehen):

er war nicht faul
und bracht mit sich ein bleien kaul,
hatt noch dazu zwei waffen fein,
ein wurthart und ein schöfflein.

ALBERUS Arsop 1550 s. 58 (andere ausg. 49^e).

Trochus gibt clars, kule M 5^e (ue meint d, wie in LETHENS stuel u. a.), ein md. oder rhein. roc. 15. jh. clars, mit kulen slan DIEB. 126^e, andere contus vischekule 119^e, Trochus N 4^e auch kule cluniculus, 'keule' am thierischen körper, wie die keule mnd. küle heisst. sie ist wol nämlich, wie der speer, ger von der speerspitze als der hauptsache, von dem runden, 'kühlischen'

ende benannt, das mhd. auch küle heisst (PARZ. 570, 6), und ALBERS bleien kaul meint wol nicht keule ganz von blei, sondern eine mit blei im knopfe, wie bliskolbe Encl 6993. das mhd. küle aber ist im mnd. nach dessen lautgesetzen eben küle, und noch heute heisst die rohrkolbe, typha humiskeule (NEWTON) und humskaule BERND Posen 33, der kaulkopf oberd. keulkopf, der kaulersch frank. keilersch. eigen ist dabei nur, dass das hd. küle wie das nd. küle die bed. kugel nicht zeigen, die doch demnach die ursprüngliche ist; da hätte denn einmal die mitteld. sprache allein das alle bewahrt. in zusammensetzungen übrigens greift kaul- mehrfach ins oberd. gebiet hinüber (s. bes. kaulhaupt), bei kaulharsch auch ins nd. (s. auch u. 1, e), obwohl da stets auch 'keule' gemeint sein könnte (s. u. kaulfrosch); überhaupt hat es in der zusammensetzung allein sich schriftmässig erhalten.

3) dasselbe wort wird sein: lausitzisch kaule beule, geschwulst. külichen geschwollene halsdrüsen, neues laus. mag. 30, 242; und ebenso in Sachsen, Thüringen, doch unters volk zurückgedrängt, auch überlein, gichtknuten u. d., und ebenso mit umlaut küle, wie unter 1, d und wie keule urspr. gleich kaule ist. das ist aber wieder rest eines alten gebrauchs: litur (beule), kule, und cambuca, morbus, kule. DIEB. 334^e. 92^e aus rhein. roc. aus dem anfang des 15. jh.; cancer (geschwür), keule. 94^e, gleichfalls md. 15. jh., auch kolhe (gleich kente) hatte diese bed., sodass an der einheit des worts kein zweifel ist. Es ist aber noch weit älter, denn es taucht übereich auf, nordenglisch coul, caul, cawl geschwulst, geschwür (ags. cūle?), ebenso altn. isl. kōla f., schwed. kula; ferner ebenso altengl. kile HALLIW. 494^e, das auf ein ags. cūle raten lässt, und altn. isl. kōli n. m., norw. kyla f., schwed. dial. kyle m., sie stimmen zu küle, mhd. küle. Auch engl. choule krops der nigel ist wol dasselbe wort; ebenso nl. kul testiculus (und penis), kulhalgh scrotum KIL., jenes auch mnd. kulen pl. hor. belg. 7, 28^e, nrh. kulleken DIEB. 351^e 16. jh. (wie kulle u. 1, a), wie die hode auch klosz, d. i. kugel, böhm. kulka 'kugeln' heisst.

4) auch in der urspr. bed. kugel nämlich ist es ausser dem deutschen bereich wiederzufinden: schwed. norw. kula, isl. kōla f. BIRAN (auch altn.?). böhm. kule, koule f., dem. kulka ist kugel im allgemeinsten sinn; ebenso poln. kula (auch keule), wend. kula, aber nicht russ., sündl., altsl., sodass man an entlehnung denken darf. ferner lit. kulė f., dem. kulka f. (kule keule), und estn. kuhil, finn. kuula schiesskugel, entlehnt, letzteres aber auch beule (ebenso kuhlo), und blase, z. b. fischblase, kuli kugel und walze, wo entlehnung nicht mehr denkbar ist. endlich fern in Asien skr. gula m. und gūla m. kugel (und selbst mit anklang an kaule 3 guli, kugeln, von den blättern, s. PICTET in KUNST u. geschr. 5, 343), womit die form und die bed. 1 als urspr. und echt gesichert ist. ersteres namentlich in dem merkwürdigen verhältnis zu kugel, das dem kaule nächstverwandt sein muss (vgl. keil). auch die nebenform kulle erhält danach eine stütze als echt, wo nicht älter als kaule, sie ist auch in kullern, kollern, und es ist erwähnenswert dass sich da wieder eine form mit h an stelle des k zeigt (s. sp. 306, 349, auch kaupe) in dem md. hullern kollern und 'rund machen' (henneb. FROMM. 3, 133).

5) merkw. ist ein landsch. md. kaule gleich kaute flachs, s. d. KAULEIN, n. kleine kaue: (so) wohne man in seiner hütten, bleibe daheim in seinem kawlein. MATHEIUS Syrach 1, 57^e.

KAULEN, kugeln, rollen, kollern. 1) intrans.: stosse ihm mit meinem knopf auf die brust, dass er überück den jählingen berg hinunter (gedr. hinter) vier beete breit kaulete. SCHWEINICHEN 1, 349; (der dieb) wirft das büchlein in einen rinnstein, das es unter eine treppe kaulete. HENNEBERGER preuss. landtafel (Königsb. 1595) 62; das fasz kault weg. CUN. WEISE Isaac opf. s. 133; ich wil sehen wo es (das fasz) zu kaulen wird. das. 3, 11; wo die breiter löcher haben wie die sparbüchsen, dass also die thaler unter die thieren hinunter kaulen. CAUSEMMACHER 50.

2) trans., rollen, wälzen: Lazarus war hettelarm .. als den man für des reichen thür geworfen, gekauet und gewelzet. DANNBAUER et. mem. 510;

ein stein bemost nicht, wenn man immer ihn
bald kaulet her bald wieder dorthin.

J. CUN. v. SCHÖNBORN bei Gryph. (1699) 2, 502;

von pottasche sollen sie (die 'aschcapitains') haben vom verkäufer vom fasz aus dem kahn in den hof ins trockne zu kaulen und auf die schale (wagschale) zu liefern 15 gr. Dantsiger willkär 1763 s. 193.

Es ist noch nordböh. FROMM. 2, 31, deutschung. SCHRODER 65^e (auch sich herumtreiben, von landstreichern), in Sonneberg gleich

Regeln SCHLEICHEN 68; schles. aber jetzt kältern, s. d. dasselbe aber scheint westwäld. kaweln SCHMIDT 78, z. b. den berg hinunter kaweln, auch sich kaweln sich überkaweln, mittelh. auch kauweln, kauweln, kuweln, trans., mit eigner gestaltung des stamms, gab es ein küwel kugel? doch vgl. gabeln gaukeln. nrh., schles. kullen kollern schlieszt sich an die nebenform kulle gleich kaule an, zu der auch kollern gehört. aber auch im nd. gebiet taucht es auf (wie kullern nd. ist), wo doch das subst. fehlt: hamburg. kueln wölzen, rollen, auch bei SCHÜRZE 2, 362. auch böhm. kulati, koulati, poln. kulac, wend. kulec.

KÄULER, m. s. kaulhuhn und keuler.

KÄULERN, schles. mit der kaule schieben, und rollen; sächs. kaulern. s. kauler unter kaule 1, a sp. 319, und kaulen.

KAULFROSCH, m. der unentwickelte frosch, benannt von seinem kugelförmigen kopfe (s. u. froschbrut, vgl. froschwurm), kaularsch, kaulpadde, kaulquappe, kaulmops (CHERNITZ), moorkolbe (kolbe gleich keule), klopperkeule (bei Leipzig), kielfrosch, pfälz. dickkopf, trierisch kaulkopf u. a.; ob aber 'kaulfrosch' (zuerst CAMPE) auch echt ist, nicht gemacht? vgl. kaulkröte.

KAULHAUPT, n. 1) *cottus gobio*, ein kleiner fisch mit grossem kugelförmigem kopfe, s. dazu kaule kugel. schon in den gloss. jun. 278 *côlhouet gobio*, gloss. trier. 4, 29 *côlhouit capedo* (GRAFF 4, 759): kobe oder kulhaupt, gropp, dolb, koppot, capetenus, capito (d. i. grosskopf) voc. th. 1482 r 6°, kaulhaupt, gobio, *allota m 6°*. q1°: kaulhäupte sind auch kleine fruchtbare wolschmerkende bachschleim. CORRENTS haub. 508; kaulhäupter HONBERG 3, 296°. heisst auch kaulkopf, kaulquappe, ferner (s. NENNICH) kurz kaul m., kaule f. (s. sp. 349 1, e), käuling, vögl. kaulpatze, in Saalfeld kaulpelz, fränk. kaulruppe (würsb. kugeltroppe), nährb. kolbe, d. i. keule, bair. dol (s. d.) u. a. FRIISCH 1, 505° gibt aus PEUCER 'gobii, καβίτια, kaulheuptlein'.

2) der kaulbarsch, von seinem dhulich grossen kopfe, auch kaulkopf und kaulpatze u. a.

KAULHUHN, n. huhn mit schwanzlosem, kaullichem hintern, so z. b. henneb. FAUW. 4, 317. auch kurz käuler m. WEIGAND 1, 572. vgl. kaularsch.

KAULICHT, **KÄULICHT**, auch kaullich, kugelicht, kugelrund, s. kaule kugel: volubilis kulecht, keulecht. DIER. 626°. mid.; *conglobo*, kaullicht machen in dessen wb. von 1470 sp. 74. am Salomonischen tempel: keuliche kneufe oben auf den zwei seulen ... die zween keuliche kneufe. 1 kön. 7, 41. 12, das wäre eig. keullich; dibeln (dübel 2, 1195) oder elten, alten, ist ein keulichter und weisser fisch. ALBINUS meissische chron. (1550) 634, mit k. kopfe. kaullicht globus STEINBACH. noch schles. z. b. käulichter berg laufiger bergname, käulicht auch schwanger WEINHOID 42°: kaulig, kaulicht FRIISCH. keulicht gehört aber auch zu keule.

KÄULING, m. gleich kaulhaupt 1, bei NENNICH als meisz, und gleich dübel, dickkopf, cyprinus jesus. das.; bei TROCHUS (Leipzig 1517) *capitellus* (d. cap.), kuling J1°; in rhein. vocc. 15. jh. *cephalenus* (vgl. u. kaulhaupt 'capetenus') keuling DIER. 97°, *allota kuling* 24°. auch nd. külink, grotkopp, mugil CURT. c. 85, mnd. kuling DIER. 97°. es ist fortbildung von kaule gleicher bedeutung sp. 349 1, e und hat das ansehen hohes alters.

KAULKOPF, **KÄULKOPF**, m. wie kaulhaupt 1) *cottus gobio*, bei ALBINUS keulkopf, kob, grop, carabus. 2) kaulbarsch. 3) kaulfrosch: (höllenfeuer) das überall voll von verdammten wimmelte gleich als wie die stillstehende wasserlachen im meer (?) voller frösche und im sommer voll keulköpfe. Simpl. 3, 255 (1713 s. 199); unartige (unnatürliche) und verwerfliche geburten (ausgeburten), welche wir wechselbälz oder kaulkopf zu nennen pflegen. 2, 347. die kunst des 17. jh. stellte verdammte und dämonen wirklich in dieser gestalt dar, unter Höllenbreughels liebungsgefallen sind auch kaulköpfe; s. dazu kielfropf. In Hessen ist kullkopf, kullskopf froschlarve und *cottus gobio* VILMAR 78 (kulle dort gleich kaule); in Aachen kuleköpp, in Bonn külesköpp die froschbrut. MÜLLER und WEITZ 135.

KAULKROPF, m. gleich kaulkopf, fisch. rockenphilosophie 3, 31. vgl. kaulkrappe, kaulruppe *cottus gobio* bei NENNICH (unter kaulhaupt 1). und gropp dasselbe.

KAULKRÖTE, f. was kaulfrosch. FRIISCH 1, 505° gibt aus PEUCER vocab. kaulkröten, *soboles ranarum vel bufonum*; bei JUNIUS nomencl. (1577) 51° kaulkrolen *ranarum foetus* (auch kulpaugen), auch bei G. AGRICOLA de anim. subterr. 1549 am schluss, γερπιοι, βατραχίδες. kröten und frösche werden oft verwechselt, vgl. foly.

KAULPADDE, f. gleich kaulkröte, kaulfrosch, nd. padde ist kröte oder frosch; külpotte FRIISCH 1, 505°, auch kulpatter

NENNICH, und verhochdeutsch kaulpatze (vgl. unter kaulbarsch, kaulhaupt). ich kann aber ein nd. külpotte nicht finden, nur külpogge (pogge frosch) DANNEIL 159°. kaulpadde aber ist z. b. in Leipzig heimisch, wo doch padde als frosch nicht bekannt ist, nur noch als schimpfwort für kinder.

KAULPARSCH, s. kaulbarsch.

KAULQUAPPE, f. 1) was kaulhaupt, kaulkopf 1: der magister sieht in seinem grünen Hause wie der grüne schäpel (weiszfisch) oder die kaulquappe aus. J. PAUL Tiden 1, 103. 2) kaulfrosch, wie kaulkopf auch. 3) nd. auch gleich kaulbarsch, külpotte STROTHMANN 118, wie kaulkopf wieder. vgl. quap und kop *allota* is. kaulhaupt 1) DIER. 24°.

KAULRAUPE, f. *saltrape*, lampretta HÄBLER 529°. vgl. kaulruppe unter kaulkopf.

KAUM, m. *mauer*, s. kahn.

KAUM, *aegre*, viz. ahd. *chūmo*, mhd. *kūme*, mnd. *kūme*, mnl. *cume* (nml. *erloschen*), den andern deutschen sprachen fremd. ahd. *chūmo* hat die form eines adv., ein adj. dazu aber nicht vorhanden; den stamm aber bieten das adj. *chūmig infirmus*, *aeyer*, *deficiens*, *fractus*, *saucius*, *chūmida infirmus*, *chūma f. quacrimonia*, *chūmian*, *chūmion lugere*, *gemere*, *conqueri*, *stere*, auch refl. *sich chūmian*; noch mhd. *kūmen lugere*, *lamentari*, *kūmen unde klagen*, *kūmen unde wuofen* (12. jh.) HAVER 1, 256. 257, *sich kūmen*, *sich ängstlich bemühen*. Ein adj., das gramm. 1, 748 aus *kūme* vermutet ward, ist noch nicht gefunden, das *kūme* Trist. 23, 12, das gramm. 3, 600 und im mhd. wb. dafür angesetzt wird, ist scharf angesehen nichts als das gewöhnliche adv. (wie *kūme* *ez sl*, wie knupp es auch sei, nämlich dass er die rute berühre, gleich 'wie *kūme* *erz gerüere*'). Im nd. indes hat sich ein adj. bis heute erhalten, *kūm* schwach von *alter*, *stöhnend*, *krank*, *öld* im kdm. brem. wb. 2, 893, SCHMIDT 116° (hier auch adv. *kūme* *kūmmerlich*, *knapp*). im Lippischen gedrückt, betrübt FAUW. 6, 217. in der grafenschaft Mark engdrüstig (*quimen*, *quinen*, *kränklich*, *schwach sein*) WOESTE volksüberl. 101. 101. ein alt. *cūmian* entspricht dem ahd. *chūmian*; jenes noch in mnl. *cūmen klagen*, nml. *kuymen* (KULIAS), noch jetzt nrh. *kūme* *ächzen*, *wehklagen* Aachener mundart 135, auf der Eifel sich *keimen* SCHMIDT 227° (vgl. *keimern*), dem ahd. *verbum* gleicht noch schwab. 'kaumen, ratzen' SCHMIDT 307, d. i. laut weinen; vgl. els. *verkömt abgehärmt* (*verkompt* alld. bl. 1, 30). merkwürdig auch eine nordische spur des wortes, schwed. *landark*. *kaum* n. *jammer*, *kauma* *jammern*. RIETZ 314°. Auch ein schwiz. wort aus dem Enllibuch und Solothurn erscheint in form und sinn sehr alt: *kum*, *kumig*, adv. *kränklich*, *unbehaglich*, 'ist mir *kum*', *mihi aegre est*. STAUBER 2, 142.

Diesz *kum* *leidend*, nd. *kūm* *altersschwach*, ahd. *chūmig* *weisen* auf den punkt, woher *kaum* entstanden. *anstrengung* (*erschöpfung*) und *krank sein* haben öfter eine bezeichnung, z. b. in lat. *laborare*, gr. *καταναί*, *μωσίν*, bei briden ist stöhnen und ächzen (und *chūmian lugere* stimmt lautverschoben zu lat. *gemere seufzen*). *chūmo* hiess wol zuerst mit höchstem kraftaufwand, dann mit kaum ausreichender kraft, mit schwachen kräften, *mühsam*; wäre es ein abgeschwächter *instrumentalis chūmō*, *labore*? das dazu nötige masc. *chūm* könnte in etym 3, 1174 belegt sein. es wäre ganz wie unser mit mühe, franz. *à peine* *kaum*, stärker 'mit mühe und not', s. dazu 1: so mag gr. *μωγic* *kaum* irgendwie von *μωγος* *mühe*, *not* oder einer älteren nebenform erwachsen sein, während lat. *aegre* *kaum* *deutlich* adv. zu *aeger* ist, dem mhd. *müeliche* entsprechend. auch das mhd. *kūme* (*fühle* man natürlich als adv., daher mit andern adv. verbunden, z. b.: *sō gibest dū (bauer) dinen dienst sō kūme* und *sō träge* (adv. zu träge). BERTHOLD 151, 27 (49 Kl.), *kūme* gleich *aegre*, *verdrüsslich*, mit mühseligem widerwillen.

Das täglich vielgebrauchte wort ist nicht bei der einen form geblieben, es ward erweitert in *kaumet* (s. d.), *kaumend*, *kaumends*, *kaumenden*, s. auch *käumerlich*. für *zu* erscheint auch *kū*, *ō*: darnach hūb sich ein grosse wolfsuile von allerlei getraid, des man *cham* gedacht (*sich kaum erinnerte*). Augsb. chron. (1415) in Monks aus. 6, 377; *kam* einer spannen lang. Heidelb. urk. von 1411 das. 4, 257;

sie kommen *kam* von irem leben. subel des 15. jh. bei GARMER Heinh. fuchs s. 369;

und schluog mich das ich *kam* entran. fustn. sp. 332, 27.

pirglaken, prem und meten

hart (hörte) man *kam* an den steten.

BRUNN, Wiener 181, 20 u. oft;

diesz *kūm* ist wesentlich südschwab., bair. und östr., noch heute, es geht über zurück auf eine mhd. erscheinende nebenform *koume*

(*wb.* 1, 998^a, 44), die noch bei KEISERSBERG erscheint, kounn (*s. nachher*), und im vocal zu verkümt oben stimmt. *schweiz. kôm*: von schrecken ich kom reden mocht.

J. Lenz *Schwenkenburg* 3^a (kum 25^a);

mit grosser not si kom entrannen. 60^a;

auch österreichisch, in einem liede aus Wien, 16. jh.:

der sehend kom verstünd. Könners hist. volkst. 130,

und selbst Thüringisch, in einer chron. des 15. jh.: es trugen auch die manne uf diese zeit korze cleider so das sie ernen schemen (*puenda*) kome bedacktin. HAUPT 8, 469; auch in einem rhein. voc. 15. jh. kom DIER. 624^a. eine schlechte form kumme steht das. aus einem mhd. voc., und im Eulenspiegel von 1519, bei LAPPENBERG s. 92. kume, mit aller endung, hat noch HOFFMANNSWALDAG:

Dald einer der sich kume rührt. *sterb. Sacr.* (1700) 142.

1) Die alte bedeutung 'mit mühe', mit grosser mühe und arbeit wie es MAALLEN 241^a erklärt, ist mhd. meist noch sichtbar, oft sehr kräftig, nhd. ziemlich selten (*vgl.* 5, b); wenn dem Siegfried die erste zusammenkunft mit Kriemhild bevorsteht und er erst in der kirche die messe ruhig mit abwarten muss: vil kûme beite Sifrit daz man dō gesanc. *Nib.* 300, 1, so ist das noch deutlich: 'mühsam, nur mit anstrengung' wartete er geduldig die messe aus, oder auch, wie bei BRATHOLD vorhin, 'nur mit verdruß', ägre. nach unserm gefühl scheint aber können dabei zu fehlen: kaum konnte S. erwarten, und so häufig, z. b.: in (den stein der Brünhild) truogen kûme zwelfe der kûenen belde unde snel. 425, 4; der kûener beite kûme daz man von tische gie. 609, 1, 'konnten kaum tragen, konnte es kaum erwarten' denken wir unwillkürlich in folge der schwächung unsres kaum;

dō schlag der starke rîse
dem ritter od el ein wund,
das er kaum mit ein belne
auf dem Trachensteine stund. *Hörn. Seifr. str.* 108,

kaum mit dem einen beine noch stand halten konnte; ich hab (berichtet ein niederer teufel in der versammlung seinem herrn) xl ganzer iar einen mûnch angefochten in der einode zû sünden, und hab in kounn (nur mit mühe) in diser nacht darzû bracht, das er in unkeuscheit gefallen ist. KEISERSBERG *hell. lûc* 25^a, es ist das mhd. kume, *vgl.* auf derselben seite z. b. 'auf einem brautlauf';

gar kum (schwer) ein wund wider genst (heilt)
die me dan einst ufbrochen ist. *BRANT narr.* 84, 13;

kum losst sich stufen (zurechtweisen) der verkert. 54, 11;

und ist uns bange, das wir kaum odem holen. *Jesa.* 26, 19, wie *ahd.* ih chûmo gedemôn NOTKER ps. 142, 7 ('dass wir kaum odem hohlen können' citiert AUGUSTINE jene stelle, es steht wol in neueren bibeln so); stillten sie kaum das volk, das sie inen nicht opferten. *apost.* 14, 18; da wir aber langsam schifften und in viel tagen kaum gegen Goidum kamen, denn der wind wehrete uns. 27, 7; wir treffen das kaum, so auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist: wer wil denn erforschen das im himel ist? *weish. Sal.* 9, 16, können kaum das mit unserm verständnis erlangen; dise stuck des hausraths sind am ärgsten, die man kaum (nur mit mühe) zuwegen bringt oder nicht geringlich (leicht) mügen erhalten werden. *FISCHART chs.* 531 Sch. Aber auch schon mit können:

ir müst den galgen raiten,
des kan ich kaum erpellen (erwarten). *fastn. sp.* 428, 13;

wie lieblich sind alle deine werk, wiewol man kaum ein funklin davon erkennen kan. *Sirach* 42, 23; er (der teufel) vermag wunderbarliche süsse inenden, also das ein mensch kounn anders glauben mag weder (als) das solliche süszikeit von gott sei. KEISERSBERG *irrig schaf* D 4^a;

so konnten sie kaum aufrecht stehn. *GALLERT* (1784) 1, 7;

wenn alles sich verhält wie du mir sagest,

kann ich mich selber kaum in Nathan finden. *LESSING* 2, 313.

Das können fehlt aber auch in neuerer zeit noch zuweilen:

alles öl war ausgetrunken
und des lebens letzter funken
glimmt' am dürren tachte kaum. *BÖHMEN* (1799) 1, 216;
wir leben nicht, uns träumet
des daseins dunkler traum.
man sieht gebild' und reimet
die schattenbilder kaum. *VOSS* (1825) 3, 216;

stille lebte sie (*Ophelia*) vor sich hin, aber kaum verbarg sie ihre schasucht, ihre wünsche. *GÖTTE* 19, 92;

V.

kaum halt ich mich, dass ich dich nicht beim kopf mit beiden handen fasse. 11, 126;

du bist! ich glaub es kaum. 12, 242;

kaum gebiet ich dem kochenden blute. *SCHILLER* 490^a;

ihre wunde fasst sie kaum. 61^a;

kaum entrissen wir
den unglückselgen seines grimmes handen. 446^a;

kann sich — verzeihen sie mir diesen zweifel —
ihr edler stolz zu diesem amte borgen?

kaum glaub ich es. 282^a.

diesz blossz kaum ist besonders kräftig, wesentlich dichterisch, wo es nicht in ein anderes kaum übergeht, z. b. in ich glaube es kaum, d. i. nicht so recht, so völlig. das alte starke kaum wird dagegen jetzt meist ausgedrückt durch (nur) mit mühe, mühsam, mit müh und not, mit grosser not, volkst. kräftiger mit genauer oder knapper not, mit knapper müh und not; ein früherer ersatz, schwerlich, ist jetzt selbst schon wieder verblaszt fast bis auf die stufe des heutigen kaum herunter.

2) Kaum selbst ist so gut wie unter die partikeln eingetreten und hat sich, da eine verneinung ihm stets leise inwohnte, dem nicht nahe gestellt, als eine vorstufe des vollen nicht; sein unterschied von diesem ist je nach betonung oder zusammenhang verschieden abschattiert, oft aber fast aufgehoben. auch das zeigt sich schon mhd.; wie nämlich da mit weitgreifender ironie (*lütels*) für starke dinge absichtlich schwache wendungen gebraucht werden, lützel, kleine für gar nicht, vil selten für niemals u. a., so war auch kûme als ironisches nicht gebraucht, z. die stellen im mhd. *wb.* So entschieden verneint es jetzt nicht mehr, kaum jemals ist 'vielleicht niemals', oder 'so gut wie niemals', oder 'eigentlich niemals', allenfalls 'höchstens einmal', es schwebt zwischen 'niemals' und 'nur einmal', ohne eins von beiden zu sein, also kaum ungefähr gleich 'beinahe nicht': ich wage kaum das zu hoffen, d. i. hoffe es nicht so recht, nur halb oder kaum halb; kain güt chomt von der pûchen, dann das man die schwein damit mest, der man aun urlaub lohne erlaubnis zu melden) kaum genennen dar (wagt, darf). *Hatzl.* 112^a, der gen. der ist herbeigeführt durch das in kaum verborgene nicht (*s. d.*); das ist kaum denkbar, kaum zu begreifen gleich fast undenkbar; man braucht die feder kaum anzurühren, so springt der deckel auf, man braucht sie nur so leise anzurühren, dass man sie beinahe gar nicht berührt; er ist ein harter charakter, ich hab ihn kaum einmal weich gesehen; wenn einer zum kornhaufen kam, der zwanzig masz haben solt, so waren kaum (knapp) zehen da. *Haggai* 2, 17; und so der gerechte kaum erhalten wird, wo wil der gottlose und sündler erscheinen? *1 Petr.* 4, 18;

indem sie
kaum sich ihrer bewusst in der angst der freude dahinsank.
KLOPFER Mess. 14, 121;

diese betrachtung sollte uns fast bewegen, von der einkleidung des gegenwärtigen werks gar nichts zu sagen. kaum dieses, dass es aus briefen bestehe. *LESSING* 5, 62, das ist noch einen grad weniger als 'höchstens dieses'; der Franzose hat doch wenigstens noch eine bühne, da der Deutsche kaum buden hat. 6, 214, kaum im verdruß statt höchstens gesagt;

wie? das fragst du mich? ich weiss
ja kaum von wem die rede war. 2, 241;

wo bist du, Saladin? wie spielst du heut (schach)?
'nicht gut? ich dünkte doch'. *Sittah.* für mich — und kaum.
2, 226;

kaum will mir die nacht noch frommen,
denn die träume selber kommen
nun in trauriger gestalt. *GÖTTE* 1, 101;

wo jenseits auf höhen . . der feind einen kaum übersehbaren
(fast unübersehbaren) halbzirkel bildete. 30, 76;

den schneltempfundnen ersten, kaum verstandnen blick.
41, 252;

kaum gibt wahres gefühl noch durch verstummen sich kund.
SCHILLER 76^a;

kaum warf noch einen bleichen schlimmer
die hoffnung auf den flustern weg. 49^a;
noch schlummerts tief in lagers raum,
die sternue steigen auf und nieder,
die todtenstille regt sich kaum. *KÖNNER later u. schw.* 14;

die bache gehen rauschend nieder
durch die dämmernde einsamkeit,
kaum noch hört man oiden hirten slagen.

EICHENDORFF ged. 397.

Daher kaum mehr, 'beinahe nicht mehr', statt des gewöhnlichen kaum noch, in jenem wird das verneinende in kaum gefühlt: dass ihr flugs der bansch (braucht so wehe thate, dass sie kaum mehr keuchsen kunte. *SCHUCH stud.* D 4^a; diese gülden zeiten

der deutschen handlung kommen wol niemals wieder, sie werden kaum mehr geglaubt. MOSES patr. phant. (1776) 1, 260. gehäuft kaum noch mehr, im munde der Recha die mit höchster ungeduld spricht:

Ihr habt euch sehr verweilt, mein vater, er
wird kaum noch mehr zu treffen sein. LESSING 2, 242.

3) Schon in einigen dieser beispiele nimmt der begriff leise eine neue Wendung, das kaum geht von der sache ab mehr auf die meinung, das urtheil des Sprechenden über, es wird wie schwerlich, wol, gewiss und viele andere ein mittel, der ausgesprochenen ansicht eine bestimmte stärke zu geben, den grad zu bestimmen wie weit sie gelten solle; aus dem 'beinahe nicht' wird 'nicht leicht', 'wol nicht', 'nach meiner meinung nicht' u. s. w.:

ich weist dich kaum pass zu bedeuten
dann ein merwunder bei sonst leuten.

H. FOLS in den fastn. sp. 1275,

ich wüsste dich, so viel ich kann, nicht besser zu vergleichen; deshalb er (Jesus) uns hatt mit fleisz unterweisen und gereizet zu beten. es ist kaum ein werk, dazu er uns also fleizlich gereizet hat. KEISERSBERG irrigh sch. H3;

ich acht und halt,
kaum (schwerlich) dein gestalt
im gauzen reich wird funden. Ambr. lb. 43, 29;

nu stirbt kaum jemand umb des rechtes willen. Rom. 5, 7;

ach gott! wie doch mein erster war,
find ich nicht leicht auf dieser welt den andern!
es konnte kaum ein herziger nährchen sein. Götz 12, 155,

nicht leicht und kaum könnten da geradezu die stellen tauschen; in Deutschland war es noch kaum jemand eingefallen jene ungeheure privilegierte masse zu beneiden. 48, 71, das ist so ziemlich 'ich glaube nicht dass ...';

'die gegenwärtige zeit
ist noch an mehreren wunderthügen fruchtbar'.
Königin. an gröszeren kaum. SCHILLER 281.

So besonders bei zahlen- oder grössenbestimmungen, die man im aussprechen noch beschränkt:

maucher mit sünden güt gewint,
dar umb er in der hellen brint.
sin erben achten das gar klein,
sie helfen im nit mit eim stein,
sie losten in kum mit eim pfund.

BRANT narr. 3, 21,

'nicht einmal ein pfund, glaub ich' würden sie an seine auflösung wenden; halts mit jederman freundlich, vertraue aber unter tausent kaum einem. Sirach 6, 6; es sind kaum zehn mann gesund wiedergekommen. so oft in der heutigen gelehrtensprache, z. b. ein beweis wird sich kaum finden; der erste satz ist richtig, kaum der zweite; die construction ist richtig, aber kaum entsprechen ihr die thatsachen. das ist nichts als ein unsicheres oder vorsichtiges nicht, 'nach meiner überzeugung nicht'. In 'ich glaube kaum' und ähnlichen ist kaum oft der rest des abhängigen satzes, der aus dem zusammenhange klar ist, z. b. wird nicht bald friede werden? antwort: ich glaube kaum, d. i. ich glaube, 'kann', glaube, er wird kaum werden. auch bloss kaum in der antwort: 'kann man denn zu gut von den menschen denken?' Vult lachte und sagte 'kaum!' J. PAUL flegeij. (1804) 1, 120.

4) Eigen ist ein jetzt vergessenes kaum nicht als starkes 'beinahe'; denn da kaum ist 'beinahe nicht', so hebt ein wirklich zutretendes nicht jenes gedachte auf, und bleibt 'beinahe': man sagt, und ist kaum nicht war, das mehr Schweizer in Frankreich als in ihrem land werden auferstehn (beim jüngsten gericht). FISCHART Garg. 27^o (37), er meint 'und es wird so ziemlich richtig sein'; ob mich nun wol dergleichen unbillige widerwertigkeit, die ich ohne meinen verdienst tragen muss, oftmals kaum nicht zwinget wie Nero zu sagen 'vellem nescire Uteras', jedoch habe ich u. s. w. OPITZ poderei verr. A 2;

hier ist nichts denn finstre nacht,
blinde schatten, schwarze helen,
da (wo) die einversperren seelen
kaum nicht werden umgebracht. FLEMING 207.

Doch findet sich auch kaum mit einer negation so, dass nach aller deutscher weise (s. kein 4) die beiden verneinungen einander nicht aufheben, sondern verstärken:

nichts mag kaum sein so ungelegen (schwierig),
welche nicht die arbeit bring zuwegen. FISCHART gl. schiff 43;

aber S. Urbans plag, ihren (ihr) keiner kaum entziehen mag. grossm. 90 (618 Sch.).

5) Verstärkungen. a) mhd. war kume der steigerung fähig, kümer (kümer fundgr. 1, 380'), kimest, z. b.: du wirst als kume rich mit der unē als mit der ē, oder kümer. BERTHOLD 279, 2 (60 Kl.).

b) wie diess als kume, 'so kaum', hiess es auch vil kume, wie kume, swie kume, kume genuoc STRICKER Karl 8123. mit dem ausrufend steigenden wie noch im 15. jh., bei WITTENWEILER:

wie chaum bestuond er auf der erd
und mochte recht gesprechen 'ja!' ring 32, 31,

'mit welcher mühe!' im 16. jh. häufig gar kaum, vix aegre MAALER 241, noch im 17., nun auch verloren: dar umbe so mugen sie die rechten wärheit gar kume oder villichte nimmer mēr begrifen. theologia deutsch cap. 13;

el sprach, ich bin her chomen
gar kaum mit grosser eil. Hätzl. 15;

was ein mōnch ursach hat zū sünden (die da gar manigfaltig ist), so enthalt sich ein mōnch gar koum. KEISERSBERG klappermaul B1;

erherkelt mīsz verr binden stan
und kumbi gar kum uf grünen zwig. BRANT narr. 63, 9;

durch lieb kam er in grosse not,
er ist gar kaum entrunnen. UNLANDS volkst. 252;

weil wir durch unser sünd entwichet
sind nun gar kaum wirdig und werdt. II. Sachs bei Götz 4, 103;

wo ist das grosse bild der sonnen zu Rhodis,
das seinen daumen auch gar kaum umbklaffern liess?
OPITZ 3, 283.

fast kaum führt HEYNATZ antib. 1, 405 an aus dem 'deutschen Barre' 3, 444: die Deutschen hatten dergestalt abgemattete pferde, dass sie sich fast kaum halten konnten, diess fast oberd. gleich sehr.

c) eine neuere verstärkung ist nur kaum:

Saladin verfügt
von zeit zu zeit auf abgelegnen wegen
nach dieser veste sich, nur kaum begleitet. LESSING 2, 220;

jener denkt nur kaum mit seinen augen, dieser sieht auch mit seinen gedanken. 8, 244; machen sie sich gefasst mehr als eine nachricht zu lesen, wovon die geschichtschreiber der kirche nur kaum murmeln. 9, 374; Miller, ich weiss nur kaum noch, wie ich in sein haus kam — was war die veranlassung? SCHILLER 209. es scheint jetzt auch vergessen.

d) verdoppelt kaum kaum, oder kaum und kaum:

der mietbling flohe weg, der wilde wolf brach ein
und liess mich schwaches vieh kaum kaum noch übrig sein.
FLEMING 30;

ich war kaum kaum kommen, modo accesseram, und noch kühner 'kaum-kaumlich' wollte es angeben, difficulter atque aegre fiebat' STIELER 941 (s. kaumlich);

dass man vom baum den schattenbaum kaum kaum noch unterscheiden kann. BROCKES 7, 116;

dem noch von musen erschlen, im leben, die himmlische gottheit,
die der neuere kaum, kaum noch im herzen verummt.
SCHILLER 64,

das komma zwischen beiden kaum dürfte dem sinne nach nicht stehn;

kaum,
und kaum, kann ich es nun erwarten, was
er mir zuerst befehlen wird.
LESSING 2, 252 (Nathan 2, 7),

da sind die kommata wol bedacht, sie stehn schon in der 1. ausg. des Nathan 1779 s. 101;

weil unsre haustlust manches trieb,
was kaum und kaum in schranken blieb.
Voss (1825) 4, 154.

kaum, und aber kaum, vix, ac ne vix quidem. STIELER 941. vortrefflich ist eine verstärkung in der schwab. mundart, unkaum SCHWAB 333, mit dem un wie in unwirsch, unkosten u. a.

6) Von der zeit. kaum mit seinem knappen mass auf die zeit angewandt hat eine weitere entwicklung veranlasst, die mhd. noch unbekannt scheint. das schiff soll eben abtosen, man will noch eben mitfahren: steig ein, es ist kaum ein augenblick zeit übrig; der eingestiegne sagt dann: ich hatte kaum noch zeit über die landungsbrücke zu kommen, so schnell stiesz das schiff ab, er hatte sie aber doch noch, eben knapp abgeschnitten; dann aber sagt er mit einer übertreibung wie sie die erregung mit sich bringt: ich war kaum über die landungsbrücke, als man sie abnahm und das schiff abliesz, oder nachdrücklich vorangestellt: kaum war ich hinüber, so nahm man sie ab. kurz

kaum gewann auf solche weise die bedeutung von 'eben erst' (wie ähnlich nur), aber weit schärfer als diess. so denn

a) allein: ich bin kaum (oder kaum erst) von der reise zurückgekommen und muss schon wieder fort, deutliche über-
treibung; kaum angelangt ward er von der polizei gefasst; er spielt und gewinnt oft, aber kaum gewonnen geht das geld wieder fort; 'ist B. nicht hier?' er ist kaum fort, eben erst weggegangen.

sein antlitz, kurz zuvor so weik, so totenbleich,
wird feuerroth, sein puls, der kaum so träge
und muthlos schlich, verdoppelt seine schläge.

WIELAND Oberon 5, 13,

kurz zuvor und kaum völlig gleichbedeutend;

das meer, so fürchterlich
kaum aufgebirgt, sinkt wieder bis zur glätte
des hellsten telchs. das. 5, 31;

denn vor andern verlieh der schmeichlerin Amor die gabe,
freude zu wecken, die kaum still wie zu asche versank.

GÖTTE 1, 272;

du übst die alten zauberlieder,
du lockst ihn der kaum ruhig war. 1, 70,

da mischen sich die zeitliche und die ursprüngliche bed.: 'eben erst' und 'mit mühe'. ganz eigen ist folg. gesagt: (alles schlief), mich hält wach, dass es kaum ist wie ich noch mit dir zusammen war. BERTINE br. 1, 146, kurze zeit erst her ist.

b) verstärkt durch noch, wie von dem 'noch nicht' entnommen, das in dem kaum noch versteckt ist:

und eilt den alpen zu das erste gras zu finden,
wo kaum noch (eben erst) durch das eis der kräuter spitze
spriesst. HALLER (1777) 31;

und ihr, noch kaum so sanft wie Amors holde braut,
giebt die verzweilung ists die augen von Medusen.

WIELAND Oberon 5, 41;

die schranken sind noch kaum geöffnet, und man wollte die wettläufer lieber schon bei dem ziele sehen. LESSING 7, 451; wir haben eine übersetzung vom Shakespear. sie ist noch kaum fertig geworden, und niemand bekümmert sich schon mehr darum. 7, 68;

kaum hatt' er noch das geld empfangen,
so rief der witzige delinquent ... GELZER (1781) 1, 212;

hier auf dem strohe
liegt die erst entbundene frau des reichen besizers,
die ich mit stieren und wagen noch kaum, die schwangre,
gerollt. GÖTTE 40, 245.

c) mit einer conjunction: als nu Isaac volendet hatte den regen über Jacob, und Jacob kaum hin aus gegangen war von seinem vater Isaac, da kam Esau sein bruder von seiner jaget. 1 Mos. 27, 30;

doch wenn sich kaum die lauen löfte rühren,
ist blum und gras und mensch nicht mehr zu spüren.
CANITZ (1734) 178;

wenn kaum die lerchen noch den frühen tag begrüßen ...
entreisst der hirt sich schon aus seiner liebsten küssen.
HALLER (1777) 34;

nachdem er kaum aus dem gefängnis entlassen ist, stiehlt er schon wieder.

d) ebenso dann ohne conjunction im vordersatze:

er hat kaum ausgeirunken,
springt im sein herz entwei. UMLANDS volkst. 219;
das volk het kaum ihr wunsch verricht,
verlor das schiff sich aus dem gesicht. FISCHART gl. schiff 527;
kaum war der vater todt, so kommt ein jeder
mit seinem ring ... LESSING 2, 278;
kaum ist das erste blatt in Frankreich abgezogen,
so feuchtet Deutschland schon zur übersetzung bogen.
J. H. MICHAELIS 1, 121;

kaum kamen die letzten in sichern port,
so rollte das letzte getrummer fort. BÜCHER ged. (1780) 2, 94;
doch dem war kaum das wort entfahen,
mocht ers im busen gern bewahren. SCHILLER 50*;
kaum seh ich mich im ebenen plan,
flugs schlagen meine doggen an. 66*.

da entspinnt sich die bed. 'sobald als ...' und zwar in der schärfsten bezeichnung die möglich ist. noch kürzer und schärfer wird der vordersatz gefasst durch das blossz part. praet. (gramm. 4, 909):

kaum gesprochen, so geschah es. HANSEN Cid 54;
kaum gesagt, da entfloz zu dem binsigen sumpfe der knabe.
VOSS Luise 1, 210;

kaum gesagt, so enteilte Marie, die geschäftige hausmagd.
idyll. 13, 147;

kaum gedacht, kaum gedacht,
wird der lust ein end gemacht. W. HAUFF.

e) aber noch einfacher wird in errögeter und dichterischer rede die ganze periode gefasst. in tiefster bewegung, mit aufhebung aller satzzeichen, jammert Gretchen:

ich bin ach kaum alleine,
ich wein, ich wein, ich weine,
das herz zerbricht in mir. GÖTTE 12, 190,

sobald ich nur allein bin, so weine ich, dass u. s. w.; beinahe ebenso kann der gemeine mann sagen: ich bin kaum alleine. kommt auch der störenfried schon. auch in des Epimenides erwachen einmal mit kahlern nachsatz und ohne die sonst dabei nötige umstellung:

kaum ist ein groszes werk gethan,
ein neues war (da war e. n.) schon ausgedacht. 13, 273.

gewöhnlich tritt da und ein als band des nachsatzes: ich seh es kaum und das unglück ist geschehen, da war das unglück schon geschehen:

kaum hat der vogel chor zu singen angefangen,
und uns ist alle lust in lauter leid versetzt. MONROE ged. 203;
kaum viermal hat der mond erneuert seinen schein,
und sieht man wie der tod den lebensfaden schneide. 349.

Im vordersatze tritt im gewissen fällen dürfen (d. i. brauchen) aus-
helflich ein:

des kleinen wiege stand zu nacht
an meinem bett, es durfte kaum sich regen,
war ich erwacht. GÖTTE 12, 163,

d. i. sobald es sich kaum regte, eigentlich: es brauchte sich beinahe nicht zu regen, noch ehe es sich wirklich regte. das ist volks-
mässiges und hausdeutsch, z. b. von einem verzogenen kinde: er darf kaum lullen (oder winken u. d.), wird ihm sein wunsch erfüllt. ebenso ich darf nur, blossz ...

f) man hat ernstlich den versuch gemacht diess kaum vollends zur conjunction zu erheben, so HUNTER im leben k. Ferdinands II. 7, 233: kaum der herzog gestorben war, wurden die katho-
liken theils vertrieben theils mishandelt, und öfter daselbst; sagt man in Österreich so? den übergang dazu bildet kaum dass ... für 'als kaum ...', manche andere conjunction ist nur durch ein solches ursprünglich verbindendes, dann übergangnes dass dazu geworden, wie damit, nachdem, währenddem, trotzdem:

kaum dass der zose hand den langen anputz endet ...
so lächelt alles schon in ihrem angesicht.
ZACHARIÄ verwandl. 3, 7;

kaum dass ich Bacchus den lustigen habo,
kommt auch schon Amor der lächelnde knabe. SCHILLER 50*.

7) Dieses kaum dass dient aber auch ausser solchem perioden-
bau, mit einer elliptischen Wendung wie ähnlich nur dass ... , blossz dass ... (2, 915), in dem kaum, nur ist dann ein ganzer gedanke, satz verborgen: ärmliche kleider, kaum dass sie die blösze decken;

kaum, dass sich je ein paar also geliebet hat!
MONROE ged. 208,

das komma steht im druck: es ist kaum möglich, kaum dage-
wesen oder ähnlich;

die zählte sie mit wenig freude
und sprach: kaum dass ichs dulden kann —
bei allen weibchen die ich weide
treff ich nur einen widder an. HACHDORN 3, 36;

die sonne stieg indes blutroth zum horizonte,
kaum dass ihr trüber stral auf Leipzig hlicken konnte.
ZACHARIÄ roman. 6, 19,

d. i. 'kaum so viel vermochte sie noch, dass ...';

und kaum dass sie zur zier dergleichen thut,
als widerstände sie. WIELAND 23, 250;

kaum dass er ganz von weiten, so viel ich mich erinnere, an einer einzigen stelle, auf seine liebe gegen die alte religion zielt. LESSING 3, 262; kaum dass ich mich halte, nicht auf-
fahre, zu dir hinrenne und mir deine einwilligung erzwinge. GÖTTE 18, 99; es ist sehr trübe, groszer lehrer, kaum dass hie und da ein sternchen durchblinkt. 14, 133; kaum dass er seinen triumph in gegenwart Ottiliens verbarg, so sprach er sich gegen Charlotten laut aus. 17, 299, das geht zugleich über in 'während er kaum (mit mühe, beinahe nicht) ...';

gewiss nicht.
kaum dass ich zweimal sie gesehn. SCHILLER 260*
wie jauchzt meine seele
und singet in sich!
kaum dass ichs verhehle,
so glücklich bin ich. EICHENHOFF ged. 258;

ich wäre um ein haar den berg hinab gekollert, kaum dass ich noch in einen dorstrauch greifen konnte, geht über in 'wenn ich nicht noch ... hätte greifen können'; ich weiss nicht wie das stroh feuer gefangen hat, kaum dass ein kleines fünkchen in die nähe hin flog; jetzt ist die luft milde wie

im sommer, und kaum dasz hier und da ein regentag das wolkenlose blau des klaren himmels unterbricht. W. v. Humboldt an eine freundin 2. 96. diese wendungen gehören vorzugsweise der gesprochenen sprache an, sie haben etwas heftiges, die gemütsbewegung makend. Dann auch ohne dasz und satz: die wunde ist schlecht geheilt, er musz sich ängstlich in acht nehmen, kaum ein kleiner diätfehler und der schmerz ist wieder da; kaum ein schöner tag, so war er gleich von so schwüler hitze . . . dasz sich ein gewitter zusammenzog und wieder küble und regen herbeiführte. W. v. Humboldt a. a. o. 1, 362.

8) auch durch ellipse erklärt sich ein seltener gebrauch von kaum, wo es als 'doch wenigstens' auftritt und seine natur ganz zu verleugnen scheint. in Leipzig, Dresden, Bautzen sagt man ganz gewöhnlich: nein, nein, ich gehe gleich mit, da hab ich kaum das vergnügen deinen bruder kennen zu lernen; ich ärgere mich nicht über das regenwetter, da rück ich kaum mit meiner arbeit vor; lasz nur das alte haus einfallen, da musz er kaum ein neues bauen, da kann ers kaum nicht wieder Nicken lassen. ebenso in Thüringen, Schlesien: gut, da brauch ichs kaum nicht zu sagen; wenn dus nicht nimmst, behalt ichs kaum. WEINHOLD 47. schon HÄDLEIN 529^o nahm es auf, mit sternchen als dial. bezeichnet: kaum, dann, doch, z. b. so haben wir kaum noch eine kleine lust gehabt. bei schriftstellern ist es äusserst selten; GELERT hat es aus dem munde eines bauern: er sagte dasz er einen kleinen sohn hätte . . . der ihm des abends, wenn er von der arbeit käme . . . etwas daraus vorlesen sollte (aus Gellerts fabeln), so würde er kaum nicht in die schenke gehen. briefe 1756 s. 133, 14. brief (werke 1640 3, 102, 1781 4, 129). es wird meist mit einem ganz besondern ton gesprochen; der fall ist allemal ein solcher dass man sich in eine beschränkung, etwas unangenehmes, unerwartetes, neues zufrieden oder fröhlich schickt, indem man daraus einen andern auch nicht gehofften gewinn berechnet. das kaum enthält eine auslassung, eigentlich: mag's immer regnen, da rück ich doch mit meiner arbeit vor, wozu ich ohne das kaum gekommen wäre; davon bleibt allein kaum und springt in den hauptsatz, wie partikeln und bekrüerungen gern springen. sehr ähnlich, wo nicht gleich ist übrigens schon ein mhd. käme, z. b. Parz. 433, 4 waz denne, hellbe ich käme! d. i. offenbar: thut nichts, wenn ich nur eben noch bleiben kann, genauer: wenn ich zwar kaum, aber doch noch unterkommen finde.

9) bloss willkür ist es, wenn sich im 17. 19. jh. kaum als adj. gebraucht findet: mit kaumer (verdrückt kummer) noth HÄDLEIN 529^o, wie mit genauer noth;

er kann mit kaumer noth die augen von ihr kehren,
wenn über tisch er sitzt. NEUMANN lustw. 150,

es ist das, wie wenn wir theilweise u. d. jetzt als adjectiv brauchen.

KÄUM, KÄUMEN, s. keim, keimen.

KÄUMERLICH, mit mühe und not; in einem schauspiel (um 1400) sagt der erstandene Jesus zu den jüngern:

wie mügent üwer hertz so herte sin
und so tum und so touben (taub, gedr. toben)
daz ir so kümmerlich went glouben (gedr. globen).

MONN schaup. des mütels. 1, 257.

es ist hauptsächlich schreierisch, eldsaisch: wenn (denn) kümmerlich, ja etwann nimmerme, mag man zu hilf kummen einem leib der da also geletzt ist (mit kasteiung). KEISERSB. eschengr. b 1^o: am morgen stubnd der (kranke) doctor käumerlich auf. TH. PLATTER 164, in FECHTERS ausg. 73 kümmerlich. es scheint erweiterung von käumlich (s. d.), als wäre es comparativ, wie neuerlich von neulich, nacher von nach, zugleich mit erinnerung an kümmerlich, was oft nahe an kaum rührt, z. b. sich kümmerlich eröbren. so gibt DASYPODIUS 262^o geradezu vix, kümmerlich, schwerlich (in der ausg. 1547 aber kümmerlich). bei MAALER 241^o käumerlich, haud ferme, nit leichtlich, koumerlich reden, verba trahere, der (d. i. wenn einer) die wörter kaum fürhin bringen mag, nach FAIS. 552^o, in der zweiten stelle aber steht da kummerlich 1362^o (ausg. von 1574). noch HEYNATZ anlib. 2, 176 nennt es, als veraltet oder in kümmerlich übergegangen.

KAUMET, erweiterung von kaum: es ist ein pompa draus worden und nur ein weltlicher schein kaumet überblieben. LUTHER 1, 167^o; umb rechts willen kaumet jemand stirbet. 3, 28^o (Röm. 5, 7); (fürsten) welche kaumet bürger sein möchten zu Babylon. 3, 246; das kaumet ein scherben überbleibet. 3, 424; das er kawmet tröpfelt. 4, 53^o u. o., s. 4, 62^o. 144^o. 5, 515^o. 7, 54^o; auch in der bibel, s. b. apost. 27, 16, während es 1 Petr. 4, 19 in der ausg. 1545 entfernt ward (erst kaumet, dann kaume); die sehen nit die ding an inen selbst, sonder kaumet

geringe schatten der ding. MELANCHTHON hauptart. der heiligen schr. verdeutsch 22; die kaumet den stein scheiden. MATHEIUS Ser. 31^o; in einem lied aus Leipzig von 1547:

man thet manch hundert schürz daran,
dem thurm sah man es kaumet an. SOLTAG 1, 382.

man kan kaumpt aussprechen, was vor ein unterscheid sei . . . BARTH weberspiegel Leipz. 1565 8^o, für kaumt.

Dem kaumet ähnlich ist kaumend, was LUTHER auch brauchte, z. b. in der flugschrift an den deutschen adel F 4^o: seintemal der kaumend solcher ampt warten kan, der ein einigs haus regieren musz. dann kaumends in Franken (SCHMELLER 2, 294), kaumenden das Frisch aus dem 16. jh. belegt. Das einwillige kaum, das doch oft so viel nachdruck trägt, musste eine vollere form wünschenswerth machen (vgl. kaumlich); es ist vielen anderen partikeln ebenso gegangen, z. z. b. 2, 952. 954.

KAUMIG, s. kähmig.

KAUMITTEL, n. arzneimittel das gekaut wird, masticatorium.

KAUMLICH, kaum mit neuer adverbialendung. STIELER 941: (büchlein) also verzert, abgenützt . . . das man kaumlich den anfang und das end am rand und hort hat können erkennen. Garg. 33^o (48 Sch.). schon mhd. kumlische. s. käumerlich.

KAUNG, m.: ihr müsz wahrlich auf erden ein 'nötlicher kaung' und lächerlicher fsignunkus gewest sein, weil ihr die schnacken und grillen auch bisz hier (in die hölle) behalten. Philander gerichte 1650 1, 469, zu einem spitzfindigen dichter gesagt. in der ausg. Frkf. 1644 s. 375 steht gut hd. ein nőtlicher kund, und kaung ist nur eldasische volksausprache von kund, wie in ARNOLDS pfingstmontag staund stunde, gsauud u. a., und lung für hund Stöbers els. volksb. 1, 54 (WEINHOLD alem. gr. s. 141. 102), durch einfluss des nasal gesprochenen n.

KAUNICHT, s. kähmig.

KAUPE, f. 1) federbüschel auf dem kopfe mancher vogel; so bei ALBERS kaup apex, apiculus, ein kaupp uf des huns oder vogels heubt, und noch in der Wetterau (WEIGAND 1, 572); auch in Thüringen kaupe, gewiss auch in andern md. landdriehen; vgl. käupicht. am Mittelrhein ebenso gaupe, auch gaupel (KENREIN 153). dasselbe ist offenbar bei TROCIUS Leipz. 1517 N 1^o dy kube, apex, galerus (HIER. 40^o. 256^o), unter körpertheilen genannt, nach dem kopfe (haarschopf?), also au urspr. ð; es wird wol auch kaupe noch zu finden sein. Das b der allmeissn. form stimmt zum f in nl. kuif gleicher bed. (kuifhen henne mit einem schopfe), das überhaupt an jenem kübe seinen rechten anhalt findet (nl. ui gleich mhd. ü); ebenso in Aachen kuif f. (kuifhohn kauphuhn). das thür. wetter. p aber stimmt zu den verwandten und gleichbed. kuppe, koppe (auch kopf), und kappe in völlig gleicher bed. (so grilling., auch schweiz., s. sp. 198 DERZLER). Das wort gehört nämlich zu einem reich entwickelten alten stamm, der im vocal wie in den lautstufen der consonanten die grösste mannigfaltigkeit zeigt; auch haube gleicher bed. gehört dazu (vgl. sp. 306) und mit S im anlaut (vgl. sp. 14) oberpf. schaupt schopf, büschel, auch auf dem vogelkopf SCHM. 3, 376, tirol. tschaupt, schweiz. tschüp FROHM. 3, 9. 10. s. weiter kopf II, 1 gleich schopf (schon mhd.). Merkwürdig ist auch kaupe für kaute flachs (s. d.), zopfartig.

2) es muss aber auch zugleich spitze überhaupt bedeutet haben, wie kappe, kuppe auch; ALBERS apex kann so gemeint sein, und es ergibt sich wol aus kaupen, vgl. käupeln. ein siebenbürg. küpen m. kuppe, bergkuppe FROHM. 4, 406, 30 scheint nur landschaftliche aussprache für kuppen.

3) kaupe f. ein wort des östlichen mitteledeutsch; in Posen ein kleiner erdhügel, besonders auf wiesen, z. b. mauwurfshügel. BENND 118, ebenso niederlausitz.; kaupe oder hütle, mit gras oder binsen bewachsene mauwurfshaufen, s. HARTIG forstlichen conversationallex. Berl. 1834 445; an der sächs. Elbe (Riesa) gaupe, mit binsen u. d. bewachsener wiesenhügel, s. dazu u. 1. In der Niederlausitz heiszt kaupe auch kleine flussinsel, und eine ackerwirtschaft auf einer höhe zwischen den zahlreichen flussarmen des Spreelandes, deren besitzer kauper m., seine wirtschaft kaupernahrung (neues laus. mag. 30, 242). das trifft völlig mit dem slav. zusammen, niederwend. kupa f., kupař m. der kauper, auch oberwend. kupa hügel, insel, und das ist ein lät.-sl. wort, kupa haufe (s. sp. 196), altsl. kup^o m., dazu z. b. auch lät. kupstas m. wiesenhöcker, mauwurfshaufe u. d.

Da aber der begriff erdhöhe (zumal bewachsene) sich mit dem des vor. kaupe spitze (und büschel) berührt, ist es denkbar, dasz dem sl. worte ein deutsches kaupe begegnet wäre, zumal das mit dem verwandten kappe haufe und spitze sp. 196 der fall ist; das kappe heuhaufen dort erscheint schles. auch als kaupel f., wetterhaufe von heu, 'köpfel' (Kraunitz 23, 159).

4) geradezu zwischen 3 und 1 vermittelnd erscheint die bed. *büschel gras, binsen u. d., wie sie in sumpfigem boden hügelartig hervortreten*: indem der tiras an den kaupen der binsen leicht hängen bleibt. Döszl 2, 183'; auf den kaupen in morastigen ortern. 1, 89'; schilf- oder grasekaupen. 2, 249'. 250'; bis sie (die wilde ente) schwimmend im schilfgras, das dicht am ufer zwischen kaupen steht, verschwunden ist. gartenlaube 1858 nr. 23 s. 334'; jeden büschel gras und kaupen benutzt er (der fuchs) sich an das wasser heran zu pirschen. das. vgl. boir. kopf einzelnes gebüsch im feld, und köpflein kleine (doch wol betrachtene) flussinsel SCHM. 2, 318, diesz ganz gleich wend. kupa.

KAUPELEI, f. tauschgeschäft, mäkerei im kleinen.

KAUPELER, m. einer der kaupelern macht. im 17. jh. aber: wie man auch an etlichen orten Deutschlands die weinhändler kaupeler nennet. W. SPANGENBERG lustgarten 107; weil viel weinkäufer oder kaupler daselbst durchkreisen. 111. s. kaupeln.

KAUPELER, m. gauler, jongleur: kaupeler, saltator, qui in caput proletritur. STIELER 959. s. käupeln.

KAUPELN, wieder ein md. wort, 1) kleine tauschgeschäfte machen, und zwar besonders heimlich, in unerlaubter weise, mit veruntreuten sachen u. dgl., wie mäschen, boir. mänkeln, täuschen und mäschen, tirol. 'käufeln' und täuschen, schweiz. grützen, nd. kungeln, gütling. keimeln, in Aachen quankeln. kaupeln heisst es z. b. in Sachsen, in Nordböhmen FROMM. 2, 31, in Schlesien WEINH. 42', in der Niederlausitz, in Posen BRAND 119, überall nur in der kindersprache; deutsch-ung. kuppeln SCHNÖRER 75', auch in Thüringen. SPANGENBERG 'kaupeler' (er war aus Mansfeld) ist wol eigentlich mäkler, wie kauderer, und wirklich findet sich in einem voc. d. 15. jh. underkauper, subemptor DIER. 559', gleich dem oberd. underkäufel; so gab es wol auch kaupen.

Es ist ein bis in neueste zeit von den wbb. übersehenes volkwort, gewiss von hohem alter, und von geschichtlichem werte. denn in seinem hauptbegriff des tausches hat es den grundbegriff von kaufen bewahrt (sp. 375); das p statt l darf nicht irren, es ist wie in dem gleichfalls mitteld. kumpeln im verhältnis zu kämpfen, und das p stimmt zu dem t in dem ebenfalls mitteld. kauten tauschen, dazu bei STIELER 941 kautelen 'submutare', d. i. (heimlich) hin und wieder tauschen, also ganz wie kaupeln: ein schönes beispiel für den auslautwandel in der wurzel (sp. 6). und auch die dritte form mit kehlaustaut fehlt nicht: deutsch-ung. kükeln, kunkeln, makeln. SCHNÖRER 65'; vgl. holst. kucheln, vertuschen, kuchelersch f. ein weib das sich gern in heimliche handel mischt SCHÜTZ 2, 362. und damit kuppeln vorhin, und rhein. kutscheln, kotzeln, heimlich ohne recht vertauschen, verkaufen KERREIN 241, d. i. alle drei wurzelformen auch mit kurzem, einfachem vocal. man vergleiche nun kunkeln: kauteln (kauten): kaupeln (kaufen tauschen), und kaufen soll aus lat. caupo gemacht sein! freilich hat kaufen urspr. ou, kauten aber ü, und auch kaupeln muss kúpeln gewesen sein, da es die Leipziger volksmundart nie mit ö, nur mit au spricht; aber ou und ü wechseln in demselben worte (sp. 367), wie viel mehr in schwächerformen.

2) wenn kaupeln an manchen orten bloss das tauschen bezeichnet, tritt anderwärts das bloße betrügen vor (vgl. tauschen: täuschen); der Schlesier D. STOPPE spricht von seiner unfähigkeit zu dichten:

zwar könnt ich melnen pflug mit fremden kalbhorn tralbou
und ein geborgtes wort auf diese fluren (blätter) schreiben.
allein, kam endlich denn die kauperei heraus,
so putzte mir die scham das licht des lebens aus.

erste samml. von t. ged. 1728 s. 3.

3) ganz anders in einer Leipziger komödie des 17. jh.; da heisst es von Pickelhering, der seiner herren kleider, 'mantel und hute mit blumachen' nachtragen soll, er kaupelt die penalkleider an einander, schleppet sie hinter her und gehet seinen herren nach (agiert wol dabei). SCHUCHA studentenleben E4'. da es auf komische wirkung durch plumpes thun des P. abgesehen ist, passt wol die bed. eines deutsch-ung. kaupern, zukäupern, zerknütern SCHNÖRER 68'; darin spricht sich noch ein anderer stamm kaup aus.

KÄUPELN, KAUPELN, kippeln, kippen; käupeln in Thüringen, s. b. mit dem stuhle k., 'auf der kippe' schwankend sich bewegen, schaukeln, der stuhl käupelt um oder über, u. d., nach dem 'umkeipeln' abortieren GRIMM myth. 1111 wol auch in Hessen; STIELER 959 keupelen, nutare, vibrari, auch einen purzelbaum schlagen (s. küupeler). letzteres heisst in Sachsen kaupeln, das kippeln mit dem stuhle, umkippen u. d. aber kúpeln, genauer kuppeln schles. WEINH. 46' (u. wol für mhd. öü), wie gaukeln mit umlaut gänkeln, sächs. kékeln, kunkeln (vgl. kaukeln, kockeln). kaupeln ist auch thür. (z. b. nordthür. kaupelsturz m. purzelbaum, Leipzig kækelporz), wettarauisch umfallen, stolpern, taumeln DIERCKENBACH goth. wb. 2, 512. dasselbe ist wol, mit k für p,

ostpreuss. keibeln (keiweln) vor sich henstolpern, dass man zu fallen droht, umkeibeln umfallen HENNIG 119. und auch oberd., schwab. kaiplen, koipien (angeblich g'haipien) stolpern, taumeln, umfallen, koipelich unsicher gehend, einen 'gheipler' thun einmal stolpern SCHMID 268 f., sodass mhd. köupelen, koupelen zu erwarten ist. dazu auch mülkenkeupel m. crepitaculum molen-dinarium STIELER 959, der schwankend hin und her geht (vgl. kippel glockenschwengel). STIELER gibt aber auch keupen und kaupen (vgl. deutsch-ung. káipen umkippen SCHNÖRER 69'), sie klingen an an kaupen spitze, wie die gleichbed. kappen, kappeln sp. 197 an kappe spitze (s. dazu auch kepfen), kippen, kúppen zu kippe, koppe; vgl. kaupen. doch hat kaupeln urspr. ou, kaupen aber ü; näher stehn daher nebenformen von gaukeln: gaupeln, gaupen u. d., s. dazu gabeln gaukeln, auch kockeln.

Wie alt aber der stamm in dieser form ist, wieder nur im volke erhalten, zeigt sein auftreten auf der englischen insel: nordengl. coup, bez. schott. in reichlichem gebrauch coup, cowpowre to overturn, bildlich bankerott machen, coup tho creels to tumble heels over head, bildl. sterben ('umkippen'), und unehelich gebären. JAMIESON suppl. 1, 257'; das ou ist da gleich mhd. ou wie unter kaufen sp. 323 unten, vgl. u. käufer. und auch in Schweden landsch. káppla umpurzel, einen purzelbaum schlagen. RIETZ 379'.

KAUPEN, die bäume säubern. SCHOTTEL 1343, nach STIELER 1013 gleich kappen, kauper pulator arborum; kanpper, der die bäume säubert. RÄDLER. das bestätigt weiter kaupen als spitze und buschichter wipfel, s. dazu kappen und kippen.

KAUPEN, KEUPEN, umkippen u. d., s. käupeln.

KÄUPICHT, mit einer kaupen, federbüschel versehen: (der phönix) hat rot feddern und ein keupicht haupt; gallina plumea apice, ein keupicht huhn. ALBERUS. noch in der Wetterau so kúpig. vgl. koppicht.

KAUS, bei FRIS. 852', MAALER 241': nihil jam mutare audeo, ich darf nit ein wort reden oder nit kausz sagen.

KAUSCH oder KAUSE, f. auf schiffen, ein runder eiserner bügel oder ring, dessen äusserer umkreis wie eine rinne hohl ist, damit er in einem ihn umfassenden tan oder strop befestigt werden könne. nl. kous, dan. kousse, schwed. kousa, franz. cosse.

KAUSCHE, f. deutschlitauisch hölzerne kanne, eine kausche hier. HENNIG 119, ein merkwürdiges und mannigfaltiges wort für gefässe, das im nd. verbreitet ist, kausse hölzerner schöpfloßel für wasser im br. wb., u. a.; älter nd. kowse schale DÄNNERT 251'; ferner nl. und nord., auch lit. lett. estn. sl., meist in reicher entwicklung, und bis Asien zurück zu verfolgen, s. DIERCKENBACH goth. wb. 2, 447 fg., RIETZ 350'. und auch hd. tritt es auf in schweiz. gauseli, güseli n. kleine milchgelte. STALDER 1, 432.

KAUSE, f. causa. das lat. wort mit mehreren ableitungen hat bei uns eingang gefunden, schon ahd. chüsa, ags. ceas rechts-handel, vgl. kosen: ein verdachte (verdächtige) caus. fadn. sp. 1005, 2; kausen machen, jura pervertere, producere causas. STIELER 1016; kausen pl. verwirrte handel, wichtige einwürfe, anführungen oder entschuldigungen, kausen machen faire des intrigues. RÄDLER, der für kausenmacher auch jausenmacher anführt 530'.

das ist ein schlechter advocat,
dem causemachen fremde. PICANDER 2, 232.

KAUSCHEN, beim kauen schmatzen, boir. SCHNELLER 2, 338, dann auch essen. s. kauen 5.

erst er (der grobian) recht die fischlein anplattet,
gleich wie ein saw kauschet und schmatzet.
H. Sachs 5, 395'.

KAUSCHER, rein. ächt wie es sein soll, untadelig, ein jüdisches, chaldäisches wort, קֹשֶׁר, קֹשֶׁר (köschér, köschar), recht, gesetz-mässig; dazu kauschern, köschern, von christenhanden verun-reinigte speisen, gefässe wieder rein machen. kauscher ist die aussprache der niederen juden für köscher (kauscheres fleisch); es ist aber in die allgemeine sprache übergegangen, durch ganz Deutschland verbreitet, besonders nicht kauscher, nicht richtig, nicht geheuer: um verlaub zu fragen, was habt ihr mit dem Hagelhaus wollen? kauscher bei dem ist nicht. GOTTSCHE 3, 97. boir., schweiz. auch kausch SCHM. 2, 338. TOLLE 96'; ebenso nd. DÄNNERT 222', gesund, frisch, munter, wie karsch.

KAUSEN, KAUSENMACHER, s. kause, causenmacher.

KÄUSTERN, s. kistern.

KAUT, m. tauber, s. kauter.

KAUT, m. tausch, md., im 13. jh. kât wb. 1, 920', s. kauten: dag sie rechtlich und redelich eins kuds und wessils ubirkomen sin. Frankf. archiv, währschaft von 1402, wie wechsel und kud rechtsalt. 14; klage .. die welche ans verwechslung, tausch oder kaut gebürt (ex permutatione competit). GÜBLER rechtsp.

463; den wechsel oder kaut der güter belangende. Erfurter rathstat. bei HALTAUS 1073; so oft die güter durch erbsälle, kaufs oder kautweise vorändert werden. Naumburg. urk. von 1390 das. auch mnd. kōt m.: dat wir . . einen kut gemacht han tuschen Elsen . . und tuschen Katherinen. urk. von 1350 das. kaut STIELER 942, STEINBACH, FRISCH, noch nordfränkisch SCHM. 2, 342, nach ADELUNG 2, 1526 fem. kaute.

KAUT, macula, ergibt sich aus folg.: illimis, klar, luter, suber, on kaut. ALTENSTAIG (DIEB. 286³); gestützt durch: tet sich mit kainer torbait bekuzen. BIRLINGER Augsb. wb. 297¹.

KAUT, KAUTE, f. was kaulbarsch. FRISCH 1, 503⁴ aus GOLIUS onomast. 302: goldfisch, kaut, perca fluvialis minor; auch andere geben diess merkw. kaute an, bei OREN kutt. es klingt an das gleichbed. kaule (eig. kugel, keule) so nahe an, wie böhm. kŭta schinken, 'keule', und wie kaute grube an kaule grube; vgl. kaute 3, b. es gibt ein skr. guḍa m. globus.

KAUTABAK, m. tabak zum kauen.

KAUTE, f. wieder ein mitteld. wort von geschichtlichem werte. 1) flachs in einer gewissen form und menge: kawte flachs, colligatura. Breslauer voc. v. 1422 (mhd. wb. 1, 920³); pennum, ein kawte flachs, vel fusus filis circumdatus. DIEFENBACHS wb. von 1470 sp. 207. selbst mlat. cuta, ein riste flassis DIEB. 165¹. eine kaute flachs STIELER 942; 'im gemeinen leben Obersachsens, ein derb zusammengedrehtes bund gehecheltes flachs'. ADELUNG, es ist einem zopfe ähnlich, mit kolbichtem ende. das wort ist auch wettaraisch, hessisch (kinderm. 3, 94), thüring. (nordthür. auch kŭtel), eigtl., nordböh. u. oberlausitz. dem. kŭtel, keutel n., nordböh. kottel. im mittleren Thüringen z. b. bringen die bauern den flachs in solchen kauten auf den markt, gleich zum verspinnen eingerichtet, der gute steinflachs oder wird in kŭtelchen verkauft, deren sieben auf ein pfund gehn.

2) nd. und hd. zeigt es sich nur spurweise, in gegenden, die dem md. benachbart sind: göttingisch kaue, kŭe f. (mit geschwundenem d), 7 risten machen eine kŭe. SCHANBACH 115³, das au deutet md. einfluss an. hennebergisch kaude, kaute als masc., ein in einen zopf geflochtener büschel flachs, so riel man auf einmal zum verspinnen nimmt, che er als rocke um die kunkel gerunden ist. REINWALD 1, 77, im henneb. ist viel md. anklang. dann mit hd. z für t im Anspachischen, kauen f., reiste flachs SCHM. 2, 346; auch im sächs. Erzgebirge kommt kauze vor (Wolkenstein). aber auch schweb. '6 kauten werk' Kitzlegger Klotterrodel 69 (knauten hampf 54). Anderwärts reiste, bosze, docke, wickel, bundel, knoeke, kindle; s. auch klohen flachs, schütt SCHM. 3, 417.

3) bemerkenswerte nebenformen. a) kaupe f., so bei Leipzig (Taucha), in der Niederlausitz (Sorau); entweder nebenform mit anlautwandel, oder nur anlehnung an kaupe büschel.

b) kaule, so verschiedentlich in Sachsen (im niederland wie im gebirge), auch bei Halle, Erfurt u. a. da die flachskaute einer keule ähneln, muss eig. kaule 2, keule, gemeint sein, das dadurch weiter bestätigt wird; im östlichen Thüringen findet sich kaule für die kunkel mit dem umgelegten flachs (vgl. u. 1 'fusum filis circumdatus'). vgl. kaute kaulbarsch, wonach auch flachskaute als keule verstanden sein könnte.

4) das nordböh. wort bedeutet auch haarwulst, mit einem bündchen zusammengehalten, dem flachsbüschel ähnlich. PETTENS andeutungen zur stoffsamml. u. s. w. 1864 s. 51; vgl. u. flachsreiste. nach REINWALD 2, 67 ist kaude auch in einigen nördlichen (?) gegenden gleich zopf, und zopf selbst findet sich gleich flachskaute.

5) 'kaute flachs' wird nur rest eines einstimalt allgemeineren wortes sein, das gerade im md. sich in dieser bestimmten bed. gestaltete und erhielt, und es fehlt nicht an andern trümmern des reichereren worts zu dem es urspr. gehörte. ganz nahe liegt kauder 4, schwab. gebund werch wie mans an den rocken leyt (STIELER gibt auch kaute stupa, werch), und katze 16, bair. flachsknau, s. die andern ankänge dort; vgl. noch böhm. koudel werch, sloven. kodolja. nach dem unter katzen 2 zusammengestellten scheint das wirre der grundbegriff, vgl. besonders schwab. kauen verworren faden, engl. col wollabfall, cotted verfilzt u. s. w., s. sp. 291.

6) es greift aber auch übers germanische gebiet hinaus, und zwar schon in der bestimmten md. bedeutung: böhm. kŭta (dem.) kaute, und klohen flachs (von 12 kauten); lit. kŭdas, kŭdas m., dem. kodŭlis, flachswickel (wickel pennum DIEB. 423³), der um die sogenannte puppe gewickelte flachs zum spinnen. NESSELMANN 203³, lett. kolidelsch flachstoeke, wickel; ferner russ. kudŭl' flachs am rocken, sloven. kodolja, so viel flachs an den rocken geht (bulgar. k'delk' ebenso von wolle); dann der spinnrocken selbst böhm. kužel, wend. kudzel, poln. kŭdział, sloven. koželj (vgl. altisl. kadjel' trama Miklosich 329³), sodass an eine vorgeschicht-

liche gemeinschaft der flachsbehandlung bei Deutschen, Litaluern und Slaven zu denken ist (vgl. sp. 196), denn lit. kŭdas ist dort völlig heimisch, es ist auch büschel, haarbüschel auf dem kopf der vögel (s. kaupe), böhm. kŭta auch busch, drausz, pinsel. ferner bei den Esten kiud eine handroll flachs, und flachshaare (die kaute aber nuust), wie ähnlich lit. kŭta f. zehn pfund flachs, ein 'lopf' genannt (zopf?) NESS. 202³. im finnischen klingt an kuitu faser des flaches oder hanfes. dann mit dem begriff des wirren z. b. böhm. kudla pl., poln. kudly wirres haar, kudrna wirrkopf, kudliti zausen, diess lit. kŭdili, deutlich zu kŭdas gehörend; dazu stimmt dann schles. kotteln, kudeln wirres haar, kŭdlig wirrhaarig, kotteln, kudeln wirren, zausen, auch nd. s. b. westf. kudderich struppig, wirt von haaren FROMMANN 5, 374, oberd. kauzig (s. d.). auch poln. russ. kutas quaste klingt an und manches andere, immer mit dem begriff vieler, besonders in einander gewirrter oder gewundner fäden, haare u. d.; s. dazu kŭtze o. e., wo sich weitere ansichten aufthun.

KAUTE, f. grube, loch, abermals ein wort Mitteldeutschlands.

1) kaut, forea. ALBERUS, SCHOTTEL, vgl. FRISCH 1, 540³; uns dem 15. jh.: leimenkŭte lehmgrube. WEIGAND 1, 572; sorago, cule. DIEB. 629³, nrh., strudel, loch im flusse u. d., wie cŭyl (d. i. kaule) daselbst aus der Colner gemma 1507; belege des 16. jh. bei HALTAUS 1073, kauten schlugen, graben; bei FRISCH wasserkauten, leimenkauten aus FACST Frankenberg. chron. 14. 15. kaute ist hauptsächlich im westlichen md. heimisch, westerw. kaut, pl. kaute SCHMIDT 77, wettaraisch, mittelh., von grossen wie kleinen gruben; in der Wetterau z. b. kieskaute kiesgrube, leimenkaute lehmgrube, steinkaute steinbruch, mistkaute mistloch, schneidkaute der zimmerleude beim sägen von balken, schindkaute, schinderkaute; aber auch herzkaute herzgrube, und kŭntchen grübchen beim schusserspiel (auch kŭnterchen hessisch, journal v. u. f. Deutschl. 1792 31¹), das grübchen im kinn, wie beides nd. kŭlken; auch adj. kautig. in Hessen heisst es neben kaute auch kutt, z. b. sandkutt, und kutte loch, hŭhle gibt auch REINWALD 2, 78 als henneb., bei Salzungen eine teufelskutte; vgl. hess. kulle gleich kaule sp. 349.

2) im östlichen md. findet es sich mit umlaut, kente in Posen BERND 220, in der Oberlausitz (auch keile) grube zum aufbewahren von kraut u. dyl. ANTON 9, 6. so auch bei REINWALD: wo sind denn die verkehrteisch leut? 'sie stecken in der hundes keut, hab sie im thurm verwahrt wol'.

plagium act 5 sc. 2,

also wie heute 'hundeluch', gefängnis.

3) wie weit ist es nd. und oberd. vorhanden? SCHMIDT westerw. id. 77 nennt es auch schwiz. (?), und nd. kute. s. henneb. kutte vorhin, nd. herzkŭte herzgrube SOLTAN 2, 484, auch gärwerkute bei DROYSSEN Aristoph. 2, 30 ist wol nd. FISCHARTS hurenkaute bordell Garg. 245³ (462) mag rhein. sein, es erinnert an nl. gleichbed. hoerekot, kot ist dort ausser hŭtte (s. kote) auch caverna, carum latibulum KULAN, und FRISCH bringt aus einer chron. auch ein deutsches kote grube bei. vgl. auch kastenkaute Garg. 199³ (385). Merkwürdig ist das verhältnis zu kaule; im westlichen Mitteldeutschland bestehn kaule und kaule grube mehrfach nebeneinander, z. b. in Hessen. merkwürdig ist aber auch, dass, wie md. kaule loch und kaule kugel beisammen bestehn, auch zu kaute grube möglicherweise ein kaule kugel da war, s. u. kaut kaulbarsch.

4) besondere anführung verdient schuppenkaute bei HALTAUS 1073, so hiess zu Craynsfeld im amt Nidda der besondere ort, wohin sich beim gericht die schŭffen verfügten, zu abgezonderter beratung; es war eine vertiefung im boden, gruben aber waren stätten des gerichtes, s. rechtsalt. 756. 790. 800. In Leipzig hiess bis vor kurzem eine gegend der vorstadt der Kautz, das war einst eine gerichtsstätte: auf dem Kautz ist vorzeiten das landgericht oder jahrsgedinge gehalten worden, berichtet VOGELS hdschr. Leipz. chronik; in dem Leipz. stadtbuche von 1359 kŭz: juxta scampnum judicii . . qui locus dicitur uf dem cŭtze. mŭth. der deutschen gesellschaft in Leipzig (1856) 1, 117, im j. 1291 urkundlich sedes judicialis 'in fossato' ante Lip-k. HALTAUS bringt aus einer urk. von 1396 curia Matthiae Wolkewitz vulgariter dicta 'uf dem kutze', situata prope soveam arenae; also der kautz ist gerichtsstätte, grube in der gericht gehalten wird, eigentlich aber sandgrube, sandkaute, und wie auf andern alten gericht- und opferstätten, so lässt der volksglaube auch in sandgruben die hexen zusammenkünfte und tänze halten (myth. 1003); s. auch keuselgericht. diess masc. kautz aber ist offenbar nebenform zu kaute f. vgl. dazu kiez.

KÄUTEL, s. keutel.

KAUTEN, tauschen, vertauschen, wieder ein mitleid. wort.

1) 'cambire, wesseln, kuden, commutatio aliquid pro aliquo dare'. HALTAUS 1075 aus einem hds. Lpz. roc.; permutare cuyden im teuthonista, verkuden Dief. 428: sie mogen auch ir wine verkuden und vermangeln umb ander kaufmanschelte (waare). MONES zeitschr. 9, 25, aus Trier 1419. das alem. verchäuten MS. 1, 152^a aber scheint etwas anders. Nhd. bezeugt es STIELER 941 reichlich, es wird vielfach als bes. thür. angegeben; mit einem kleider kauten, commutare vestem cum aliquo, anskauten, abkauten, verkauten, wiederkauten, einem ein pferd vor einen ochsen abkauten, es kautet mancher unlust vor wollust ein, ich wollte meine freiheit nicht um ein königreich verkauten; dazu auch kautelen (s. kaupeln), dann kauter m., kauterin f.; kautung f., kautlicht; vgl. STEINBACH (es ist nicht schles.), FRISCH. nach ADELUNG ist es noch thür., auf eine wucherliche art tauschen und vertauschen, wie kaudern, kaupeln. Aber auch henneb., kaut m. und kauten REINWALD 1, 77 (nach FROMMANN 2, 212 jetzt erloschen), ebenso nordfränkisch SCHMELER 2, 312. vom Hundsrück in weishütern: so soll ein jedes gut, so in diesem gericht kauft, verkauft oder verkauft wurd . . sechs pfenning zu weinkauf geben . . ein iglicher der kauft oder kaut, soll mit gerichts recht binnen 14 tagen aus und eingehen, weish. 2, 170, ebenso formelhaft verkaufen oder verkauten 2, 180, wie verkaufen oder verlauschen 2, 182. auch SEN. FRANK von Würd hat es einmal: und (die wilden) stengen mit uns an zū kauten und tauschen, weltb. 218^a (1567 222^a), wol aus Franken. es gilt oder galt auch in der Pfalz, s. kautung.

2) aber auch nd.: cambire, buten vel kuten Dief. 92^b 15. jh.; noch osnabr. in dem. form kütken, ostfries. kütjen unerlaubter weise oder betrügerisch vertauschen STRODTMANN 119, STÖRENB. 127, es entspricht in bildung und sinn völlig STIELERS kautelen, das gleich kaupeln ist. sonst aber ist es nd. nur mit dem buten rothin, d. i. beuten, zusammengewachsen erhalten, das selbst auch tauschen bedeutete (1, 1753); nirgends mehr als beim beuteheilen musste tauschhandel und übervorteilung im flor stehn. aus der formel kütten und buten ward kütbutten RICHY, kütbutten DÄNERT, kütjebuten brem. wb. u. s. w., in gleichem sinn wie kütken, besonders von kindern gebraucht (vgl. nl. ruilebutten, ruilen en butten, hin und wieder tauschen).

3) fürs oberd. ist zwar FRANKS kauten unsicher als beleg; aber doch muss der stamm auch dort einst heimisch gewesen sein, denn kaudern makeln findet hier seinen natürlichen anhalt und zeigt doch eine selbstständige bildung. das d dem md. nd. 1 gegenüber steht nicht im wege, s. z. b. kauder a. e., bitter: bizen (2, 53), K 2, g sp. 3. auch im nrh. gebiet: kuddeln schwachen, trüdeln, kuddel m. schwacher, kuddeler trödler. Auchener mundart 134. Ausser dem deutschen gebiete zeigt sich nur in schwed. kyta och byta tauschen (s. RIETZ 377), doch ist das offenbar entlehnt, aber engl. cheat betrügen klingt an, und dial. chowder fischhändler? s. auch kaupeln.

4) wohin gehört henneb. auskauten aufwachsen FROMM. 3, 139?

KAUTENFAUL, ein spiel bei FISCHART Garg. 169^a (309^a Sch.): 'inn kauten, kautenfaul'; nach den vorausgehenden spielen scheint kaute spielgrüben gemeint.

KAUTENFLACHS, m. flachs in kauten geformt zum verkauf; auch dockenflachs.

KAUTER, küssen, werch, s. kander.

KAUTER, m. tauscher, s. kauten.

KAUTER, KÄUTER, m. tauber, ein dem alem. eigentümliches wort: wann ir wöllen euer taubhaus besetzen, sollen ir junge tauben sampt irer muter und dem käuter ausz iren taubhäusern . . nemmen. SENIZ 121; diesz thund auch die tauben allein, dass die weiblin an statt der männlinen einander bedeckend, wenn si keine keuter habend, mit dem kuss als die männlin. HEUSLIN Gesners vogelbuch 1557 240^a, der übersetzer war Schweizer (HONSTERS ausg. Frkf. 1669 ändert tauber); der kauter hadet und walet sich im staub. 240^a. das en, an ist nur ein zugeständnis an die neue schriftsprache, MAALER 225^a gibt 'kuter, der mann der tauben, wilder kuter palumbus' (FRIS. 252^a), STALDER kuter, küter, auch für hahn von vögeln überhaupt, und von verführten männern. bei DASYP. aber keüter columbus, GOLJUS keütter, also elssz., jetzt in Strassburg kütter FROMM. 4, 489 (1 für lang u, vgl. n. kühmermäuschen); schwab. kauter, käuter SCHMID 307. MAALER hat aber auch chütter 84^a, und so schwab. kütter SCHMELER 2, 345.

Auch die taube hat ihren entsprechenden namen: keutin f. columba DASYP., chütlin MAALER 84^a, kütin FRIS. 252^a, DENZLER, noch jetzt katine, kütinn STALDER.

Und noch einfacher, ganz alterthümlich: kut, küt m. tauber STALDER, chüt Tobler (pl. chüt); dazu wieder chütli tänbin Tobler 123^a, schwab. kütel f., und adj. chütig. kütli von der taube die nach dem tauber verlangt Tobler; auch kuter, kütin sind stichlich erst von diesem küt weitergebildet. schon in WACK. roc. opt. 37, 37 columbus, tub kuto (vgl. bei BRACK: col. tauber kutter, rar. tubenkutter, Dief. 134^a), es scheint täbküto gemeint, also kuto schon vogelmännchen überhaupt; küt columbus in der roc. in MONES anz. 4, 232; also ahd. wahrscheinlich chütli, aber auch die kürze könnte alt sein. Das weiter verbreitete kuteru vom girren der tauben (vgl. kaudern, kutteru) macht es denkbar, dass der tauber da von seinem verliebten girren benannt sei.

KAUTERBUNT, verstärktes hunt: denn sie hat selbst ihre freude drüber, wanns manchmal da so kauterbunt zugehet. Schlampampe (1750) 2, 19. es stellt sich zwischen kauderwelsch und kunterbunt; denn jenes wird auch mit t geschrieben. auch bei schweiz. schriftstellern findet sich kauderhant (REITHARD geschichten aus der Schweiz 54), und fries. köterbunt.

KAUTERN, s. kaudern und kauter.

KAUTSCHE, KAUTSCHER, s. gautsche, gautscher.

KAUTSCHUK, m. gummi elasticum, franz. caoutchouc.

KAUTUNG, f. vertauschung: dass hinfürter alle dunkle kauf und gefährliche (betrügerische) kautung, als gut um gut, dadurch der erbe möchte um sein erbtteil kommen, verboten sein sollen. weish. 1, 478 von der Bergstrasse. s. kauten.

KAUNG, f. masticatio. STIELER 936: das hindert die käuung und däuung. Garg. 52^a, käuung 84 Sch.

KAUWE, dohle, s. kau.

KAUZ, f. 1) mehrere kleine eulenarten haben diesen namen, wie die striz flammen, perl- oder schleiereule, die striz oluco, brandeule, auch nachkauz, baumkauz, waldkauz, die striz passerina, spatzkauz, besonders aber die striz noctua, steinkauz oder leichhubn genannt: bubo, steinkutz, steinkutz und kutz in roc. des 15. jh. Dief. 93^a, kutz MAALER 255^a, aber auch schon kantz 241^a; steinkutze roc. ex quo v. 1469. Letzteres gibt die eig. form, kauze, pl. kauen, während jetzt kauz, pl. künze (einzeln kauze) gilt. doch GÖRKE in den mitschuldigen (7, 102) brauchte noch die schwache form, kauen acc. sg., wie der Rheinländer Fr. MÜLLER, s. sp. 369; andererseits ist der pl. kenze schon im 16. jh. zu finden (s. KIRCHHOF u. 2, 9), sodass ein starkes küz schon vorher neben künze bestanden haben wird.

Das volk wird die arten nicht genau oder an verschiedenen orten verschieden unterscheiden, scheint auch verschiedentlich andern arten das amt als todtengräber, todtenvogel beizulegen; gewöhnlicher ist das dem. künzlein, künzchen: borch, horch! grausig heult der kauz. SCHULTER 135^a, als todtenvogel (räuber 4, 51); sitzt under inen wie ein kutz under den voglen. KEISERSBERG bilg. 165^a, noch heute heisst es im Elsass dunim wie e küz under de vogel, auch dumin wie e küz am helle dag. A. STÖBER bei FROMM. 4, 470. andere vögel sind ihm nämlich böter feind, und während sie ihn fürchten bei vergehendem tageslicht, ist er am tage wegen seines da mangelnden gesichts die zielscheibe ihrer angriffe. daher dient er den vogelfängern als lockung auf die leimstange gesetzt:

kann er aus ungeduld (langerweilt)

den kauz doch auf die stange setzen

und sich am krahenschuss ergötzen.

SCHMIDT von WENZELMAN, olm. 1902 s. 145;

denn so der tiefel vogel facht (faugt),

das wib er ist ein kutzen macht

und setzt si uf den kloben dar. MURDER geuchm. 14;

stellten den kauen auf den kloben, zum vogelfang. Garg. 193^a (357); secht da habt ir die ursach, warumb sie (die münche) von allen wie kauen und eulen gescheurt werden. 245^a (462); heisz mit eulen, hast keinen kauen. S. FRANK spr. 1, 43^a; eit jeder vogler lobt sein kauen. 1, 140^a;

also kennt man des bapstes list,

der gar ein geschwinder (listiger) vögler ist.

ganz fiederlos stehn seine kauen.

man lezt sich von im nimmer dauzen (hacken).

KIRCHHOF wendunm. 390^a,

fiederlos, d. i. von den vögeln zerzaust auf der stange;

den kauen, den kauen

hengens all an zu dauzen. ULANDS volksl. 39;

viel vogel sind die hassen mich,

ich bin ein kauz und acht es nicht.

SIMON sprüche. 4377;

er wird ein gelehrter kauz werden, wenn er unter die stossvogel kommt (vesation lehrt verstehn). 5346; künze nach Alben zu tragen. GÖRKE 41, 212;

nur noch ein wort,
erhabner kauz (uhu)! BÜRGH 94°.

STIELER 935 meint, kauz sei von katze, wegen der ähnlichkeit des angesichts, weil sie bei nacht gleich scharf sehe und ebenso den mause nachstelle; auch FAISCH meint das, er nennt sie fliegende katzen. dafür lässt sich geltend machen, dass die katze auch katz heisst (s. d. und sp. 281 2), die 'kätzchen' an den haseln auch kauzen (s. unten 4); franz. heisst wirklich die eule chat-huant, 'hühnende katze', und auch bei uns u. a. heissen eulen katzeneule (s. d.), darunter gerade ein käuzchen. Nah anklingend sind rom. namen des vogels, frz. chouette, picard. cavette, it. ciovetta Diez 594 (mit deminutivbildung wie käuzchen); er sucht aber für sie und die rom. verwandten einen deutschen stamm und nennt mhd. chouch eule und einen vogel cauba in der lex Alam. 99, 13. mit jenem stellt schon J. GRIMM gramm. 1², 178 (1³, 193) kauz zusammen; es ist freilich nur einmal und nicht ganz sicher bezeugt, beim REINHAR von ZWETER:

da bi sô sag ein oder kouch (gedr. oderchub),
der jach er waro ein meister sanges ouch. MS. 2, 144°.

Eine alt. glosse des 10. jh. gibt für bubo huk HOFFMANN ahd. aus Wolfenbütler hss. xvii, dazu stimmt ahd. buchilo flex (vogel) GRAFF 4, 797, vgl. hauc capus (falke) 798; huk entspricht mit auslautwandel dem ahd. huf (hüwo) bubo, uhu, lilex aber könnte vielleicht philox meinen, das mit mäusefänger, wilde katz glossiert wird (Diez. 434°), das käuschen ist auch ein mäusefänger und buchilo könnte wol gar das 'käuschen' selbst sein. huk und kouch ferner klingen wie von einem wortstamme, verschieden nur im vocal und in der stufe des anlauts; aber ü und ou, von einer ablautreihe stammend, wechseln öfter, z. b. in mhd. hübe und houben, küme und koume, vgl. ahd. giuno und gonno gaumen, und zu h-: k- s. nachher. Kurs küze oder lûz könnte, im vocal durch jenes huk vermittelt, sich zu jenem kouch verhalten wie spat zu ahd. sparō sperling (gr. 3, 694), als deminutiv mit jenem merkw. Z, das sonst die koseform oder neckform von personennamen bildet (gramm. 3, 889 ff.); es zeigt sich zu oft auch in thurnamen, um zufällig sein zu können. bei vögeln ausser spat z. b. in helze f. eichelhäher (bäher, mhd. heber f.), in spreuze, ahd. sprinza (gramm. 3, 362), weibchen des 'sperbers' (vgl. nordital. sparzo früher NENNICH 1, 433), in ahd. emerza amarellus HAUPT 9, 391, emmeriz gl. mons. (daher dann emberize 3, 419 und selbst lat. emberiza) von amero amarellus (s. 1, 279), agaza für agalastra elster (vgl. Diez 167), in gutzgauh gukuk, selbst in atzel elster (wie aus sprinze weiter sprinzel wurde), die in Koburg hatz, harz heisst; vgl. auch stieglitz, girtitz, krünitz, kibitz. sonst in helz bär, alze esel (1, 596), herz gleich barg verschüttner eber MAALER 50° (s. bär 1, 1124), euze, eulze kröte, nd. ütze aus auke, wanze 'wandlaus'; vgl. auch die haustnamen für thiere mit z, wie mieze, binz katze, matz für stubenwiesel, spitz für hunde. kauz wäre also die kleine eule, und vielleicht ist der name von den vogeln ausgegangen; man denke sich einen solchen in seinem täglichen nahen verhältnis zu seinem kouch, wie natürlich dass auch dieser jene koseform erhielt. Kouch selbst klingt an kauchen (küchen) sich ducken, kauern an, wie das huk, buchilo oben an hauchen, nd. bücken in derselben bed. (sp. 306, vgl. skr. kuć sich zusammenziehen, krümmen); die eulen hocken bei tag, wo man sie ja allein deutlich sieht, in altem gemäuer, hohlen bäumen, daher vielleicht der name; vgl. kauzen hocken. Das z ist übrigens auch nd., wie in ütze vorhin (wie schon alt. viele namen, Tiezo, Winizo, Sizō u. s. w. in der Freckenhorster rolle): kûz, kützke, steineule. brem. wb. 2, 903, schon CHYTHAEUS c. 83 kützken.

2) Von menschen, die ja vielfach mit vögeln verglichen werden; ursprünglich in bildlicher entlehnung von der natur des kauzes, nachher mit halbem oder ganzem vergessen des vogels in gewissen verbindungen fest geworden.

a) ein visierlicher (drolliger) kauz. Kätzporus D 5°; ein furchtsamer kauz. das., das thier stellt sich bei tagelicht furchtsam dar und spielt mit seiner blindheit und seinem wunderlichen gesicht und wesen eine drollige figur. die lustigen bruder redet FISCHART an: ir schlaftrunkene wolbesoffene kauzen und schnauzhühn. Garg. 17° (16), wol von dem unsicheren bewegen des thiers am tage; der lose kauz nicht kam. FAHY garteng. 19 (27);

In summ, er ist ein schlimmer kauz (der böse sohn),
der seine eltern hart beschauzt.

RINGWILD laut. warh. (1621) 273;

nicht lange nach diesem kommt ein dicker starker kauz (bettelnd). A. PAPP bettel- und garlenteufel Magd. 1556 M 2°, schon gleich 'kerl' überhaupt, ein allgemeiner begriff der auf vielerlei weise

aus bestimmten andern begriffen entwickelt worden ist. so sagt schon COLAUS (16. jh.) vom vogel selbst: die kauzen sind seltsame kauzen, haben ihre sonderliche lust an dem tanzen und springen der menschen, sehen denselben so freizig (eifrig) zu, dass sie darüber gefangen werden. hausbuch (1640) 467. So erscheint denn kauz mit bestimmungen wie sie kerl auch hat, und wo da noch an den vogel gedacht sei, ist zu verfolgen nicht möglich: du bist ein wunderlicher kauz, du bist gewiss noch nicht viel unter leuten gewesen. SCHUCH stud. Es° (wie 'narrischer kerl');

wie oft hab ich mit meinem schwert
zerhackt manchen dollen kauzen. WACHENHEIM 58°;

hobo, gedachte ich, disz seind die rechten kauzen! disz seind die vierbeinigte schelmen und diebe. Simplic. 1, 12, er steht ross und reiter für ein wesen an;

und werden vor begier fast aus sich selbst getrieben,
so bald ein grober kauz ein quodlibet geschrieben.
GÜNTHER 368;

gar kluge kauzen. Perus 2; ein kurzweiliger kauz. colico 112; der wunderliche kauz habe wol verdient dass man ihn etwas vexierte. Cur. Weise erz. 206; er wolle seinen knecht vor einen hofnarren ausgeben ... Gelanor wusste was dieser vor ein (drolliger) kauz war und liess sich den anschlag gefallen. 224; unser kirchschreiber ist ein schlimmer kauz. 274, wie 'böser kerl', s. schon RINGWILD vorhin; o du elender kauz, lehre du mich anderer leute hände nachmachen. überfl. ged. (1701) 514; mancher kauz hat mehr als zu lange daran (an diesem capitel) zu lernen. kl. leute 318; den alten kauz recht vexieren. che eines weibes 95, wie die vogel den kauz; o ihr guter (d. i. guter dummer) kauz. causenmacher 55; derwegen halte ich dich vor einen verschlagenen kauzen. Pierot 1, 357; ihr männer hier zu lande seid glückliche leute, dass ihr nichts von den sorgen wiszt, womit sich andrer orten die armen künze placken müssen, die eine hübsche frau für sich allein behalten wollen. WIELAND 8, 258; so oft sie absichten auf die weiber und töchter der ehrlichen blödsichtigen kauze haben, welche gesichter und masken nicht zu unterscheiden wissen. 8, 111, noch deutlich der vogel gemeint, daher auch der umlaut weggelassen; ich bin gewiss ein ehrlicher kauz. 11, 212; Pedrillo ist ein feinerer kauz als ihr euch einbildet! 11, 322; den alten kauzen müssen wir schwänzen. Fr. MÜLLER 1, 340;

Nel auf den kauzen (Sölter) nur ein funkchen von verdacht!
doch er war auf dem ball die liebe lange nacht. GORAK 7, 102
es muss auch solche kauze geben. 12, 182;

dieser freund war einer der wunderlichsten künze, die es auf der welt geben kann. 25, 129; brav, alter Fortinbras, alter kauz! 57, 276; ein junger mensch, der einem versoffenen kauz von studenten so ähnlich sahe als ein ei dem andern. STILLINGS wanderschaft (1778) 186; sagt mir, ihr kauz. J. PAUL flegel. 4, 96; den lustigen kauz mit seinem grünen reisbute. das. (1604) 1, 147; diebin, wie kannst du so sein gegen den alten kauz Siebenkäs? Sieb. 1, 150; den kauz von missethäter. teufels pap. 1, 118; die eitelkeit der menschen ist ein seltsamer kauz. 1, 107; ich wusste wol dass der kauz (der schlaue buchhändler) die rede nur für einen spasz ansah, der gedruckt trefflich zu gebrauchen wäre. Nepomukkirche 134; heimlich-selige künze ('narrische kerle'). Fibel 81; da soll, wie ich höre, in Schottland wo ein durchtriebener kauz, mit namen Georg Mouk, sich aufhalten. DANLMANN engl. rev. 210; das waren schlaue kauze und wussten zwischen dem pfarrer und den bauern durchzusekeln. J. GOTTHELF 5, 272. vorherrschend ist das drollige, possenhafte, aber auch, was damit oft verbunden wird, schlaue und verschlagene. ein loser durchtriebener kauz, insignis nequam. STIELER; STEINBACH wunderlicher kauz, mirum caput; diesz und narrischer, seltsamer kauz, auch lustiger kauz sind die jetzt gebräuchlichen wendungen, oder 'ich weiss schon was er für ein kauz ist' oder so.

b) SCHOTTEL (1343) erklärt eigenthümlich das blossz kauz possenreisser, circulator, ebenso STIELER 935 und schon JUNIUS nom. (1577) 348° atellanus, scenicus, ein kauz oder brillenreisser. bei STIELER auch ludius, mimus (s. käuzin).

c) kauz allein ist aber auch, nach der tagelichen art des vogels, narrischer, leutescheuer mensch, so sächs., thür.; schwiz. chûz mianthropos, hominum osor FROMMANN 2, 483°. vgl. kauzig.

d) auch geizhals bedeutet kauz allein, vgl. kauzen 3, c.

e) reicher kauz bei FAISCH 1, 505° mit einer sinnreichen auslegung: 'weil die reichen leute einen zulauf von schmeichlern

haben, so heisst man sie reiche kauen', mit beziehung auf KEISERSBERG narrensch. 309; s. folgendes.

f) LUTHER in seiner schrift an den adel teutscher nation 12^e nennt die heiligen geldkauen: man musz . . die lieben heiligen zu geltkutzen aufsetzen, dasz sie, wie der kauz die vogel, so das geld der gläubigen anziehen, vgl. kauen 5, a. auch den pabst selbst nennt er so: da sitzt der kauz zu Rom mit seinem gaukel-sack und locket alle welt zu sich mit irem gelt und gut. 5, 307^e (WACK. lesch. 3, 1, 208).

g) aber auch das geld selbst heisst so: zuletzt kam ich in das allerinnerste gewölz, worinn die rechte kauen saßen, die ich suchte. da war nicht allein eine menge von schönen silbergeschirt und gemünzten groszen silhern sorten vorhanden u. s. w. Simpl. 2, 411, wie die kaulen in allem gemünzt versteckt; die kaulen (schütz) ausgehoben waren. KIRCHHOFF wendunm. 155, waren vgl. die 'vogel' ausgenommen; jenes 'die rechten kauen' muszte aber eine besonders kräftige feste bedeutung haben, s. sp. 367 unten aus Simpl. 1, 12. auch von käuflicher waare ähnlich: geschwinde (schlaue) gesellen, die ein ihr unware waare einschweizen, die kauen alle herausz streichen. S. FRANK spr. 1, 140^e, vgl. dazu 3.

3) den kauen streichen von schmeichlern, eine schwierige redensart, im 15. 16. 17. jh. viel gebraucht. BRANT, von schmarotzern handelnd:

mancher durch liegen (lügen) würt ein herr,
dann er den kutzen strichen kan
und mit dem falben heugst umb gan. narrensch. 100, 13;

der haben sind vil am hofe die den sündler loben und den kutzen streichen, sie geston (treten bei) dem herren was er (auch) ansacht, 'gnädiger herr, es ist recht'. KEISERSBERG post. 117; wer zu eeren kommen will, der musz jederman den kutzen streichen und die federn von dem ermel lesen und den stob blasen, wo weder federn noch stob ist. 145^e bei FRISCH 1, 541^e; allein die da können den kutzen streichen 'gnad herr, genad frauw', die kommen hindurch. sünden d. m. 33^e; bei der geiz sollt verston die weiber, die da gern hond das man inen den kauen streicht, sie lobet und inen er beweiset. 67^e; wir prediger und vorah die geistlichen sollent uns also halten, das wir frei reden die warheit und beschirmen die selbigen und sollent niemants den kauen streichen noch niemants klunzelen. 69^e;

das mal im mund han und doch blasen,
kauen zu streichen sanft und lind,
den mantel henken nach dem wind.
KIRCHHOFF wendunm. 43^e;

was federtist, den kutzen stricht,
kan sich in jedes fruntschaft flicken.
FRANK spr. (Zürcher ausg.) 1, 156^e;

da man im liebkoset, zartlet, kitzlet und den kauen streicht, das thut im wol hinder den oren. (Frankf. ausg.) 2, 171^e; die blumen oder kutzen strichen. 1, 147^e, auch bei FRISCH 1, 113^e aus einer andern sprichwörteransammlung;

dort (im jenseits) wurd man dir den kutzen strichen,
das dir din hirn und kopf wurd wichen,
wider die federn widersins.

MUNNEN geuchmat m 1^e (kloster 6, 976).

JOHANN DOMAN in seinem warnungsliede an die Hansestädte, nachdem er ihnen ihre üble lage vor augen geführt:

drum laßt euch ungekrauet
und streicht den kauen nicht.

WACKENAGEL lesch. 2, 252,

d. i. bildet euch nichts ein, schmeichelt euch nicht selbst, kitzelt euch nicht. HEYKATZ antib. 2, 211 bringt noch aus einer südd. zeitschrift von 1794 (graues ungeheuer, hornung s. 157): mezen und günstlingen den kauen streichen. auch ANXIM braucht es noch, wol gelernt: der wie alle bediente klug genug war . . seinem herren den kutzen zu streichen, aus welchem ihm schon manchen trinkgeld gefallen. 1, 74. es ist noch elässisch:

so, strich mer nurr do kuzze (: nuzzel),
un mach guet mannels, heh! ANXIM pfingstmontag s. 69.

Die nd. übersetzung des narrenschiffs versteht darunter bestimmt den vogel: de de kutzken efte ulen (eulen) striken kan; auch MUNNEN denkt deutlich an den vogel selbst, dem man die federn vielmehr gegen den strich streicht. es ist eigentlich entweder vom streicheln des kauses gesagt, den sich ein gonner zum vogelfange hielt und den ein schnarotzer liebkost, um sich bei jenem einzuschmeicheln (so ZABNCAE s. 445^e, vgl. federlesen, und nd. ölen söken adulari DIER. 14^e, d. i. mollen absuchen von den kleidern), oder gleich vom vogel selbst, der seinen kauz streichelt, liebkosend,

V.

begütigend u. ä.; denn ebenso versteht man die gleichbed. redensart den falben (hengst) streichen wol am besten ursprünglich vom reiter, desgl. die blume streichen rorkin, d. i. die stirn des rosses mit weissem fleck (blume 14), den falben streichen (3, 1270) vom falkner: kunden den falben wol streichen. AVENTIN 247^e;

den falben können sie streichen,
diweil wir bei in stahn:
viel sprichwort (spötere) thun sie treiben,
als bald wir von in gan. GÖTTKE volksh. 47.

das capitel MUNNEN, aus dem obige stelle ist, hat zur überschrift 'den gouch strichen', es heisst darin u. a.:

das geuchlin hat gefallen dran,
wenn mans zertlichen strichen kan
den federn nach ab sauft und glutt,

der gouch aber bedeutet in seiner rede den weltlichen menschen, wie bei BRANT der nart, und der kauz wird ebenso gemeint sein, das nartische im menschen (vgl. 'nartischer kauz' wie ein weise für sich gedacht (wie nart, asse); das bild stellt einen kauz mit der kuppe über den augen dar, den ein mann über den rücken streicht. auch bei andern könnte wol 'einem den k. streichen' so gedacht sein, einen bei seinen schwachen kitzeln, die prediger könnten die redensart ausgebildet haben. doch s. auch 5 und 6.

4) haselkauen heissen bei FLEMING teutscher jager 142^e die 'kätzchen' der hasel (FRISCH 1, 505^e, s. kätzchen 2); gab es neben kutz auch kauze gleich katze? vgl. auch das sachlich ähnliche kütz pelzhandschuh u. 6, und kütz blütenkätzchen.

5) im Unterinntal heisst kauz und kauen m. (also stark und schwach, wie der vogelname) die falthaut unter dem kinn bei starken leuten. SCHÖRR 308. FROMM. 6, 292; nebenform ist tir. kuonzen, bair. kuenzen, künzel, und einem den künzel streichen heisst ihm zärtlich thun SCHM. 2, 314 (wie das, das godelt kratzen, das unterkinn), der kauenstreicher schmeichler auch künzenstreicher. man könnte jene redensart wol so verstanden haben, aber das kauz unterkinn ist zu wenig bezeugt; es klingt übrigens an koder unterkinn an, vgl. schweiz. kuderlen einem schön thun, ihn kirren RITZ.

6) noch anders kann man sie schweiz. verstanden haben, dem federlesen ähnlich; dort gibt es ein chüza, d. i. kauen, und kütz m., pl. kütz (in den formen also wieder dem vogelnamen gleich), eine art handschuh, der armelartig nur den handrücken bedeckt, muff, 'schlupfer' (auch obscön naturalia mulieris), wol von pelz, worauf der obscöne gebrauch deutet, etwa kutzenpelz (vgl. 4 und kütz)? so ist bair. mutze katze, katzenpelz und pelz überhaupt, und mit dem verwandten mudel von gleicher bed. heisst es wieder auch das mudel streichen, wie 'den fuchsschwanz streichen', schmeicheln SCHM. 2, 553; doch mag da auch die katze selbst gemeint sein, wie u. 3. dasselbe scheint ein urh. kütisch f. mutze Aachener mundart 135; s. auch kauzhut. Es berührt sich mit kotze zottige decke, und mit dem unter kauto sp. 363 berührten alten wortstamm, denn STALDER gibt für kütz m. struppiges haar, s. kauzig 3, struppig.

7) eigen ist ein kauz brot, holz, groszes, derbes stück, sächs. (Oschatz, Chemnitz); nordböh. ebenso kaunz oder kaunzen brot FROMM. 6, 173 (zu dem n vgl. unter kauen 2), vgl. deutschogr. als n. kützen brot, stückchen SCHÖRR 69^e, nachtr. 36^e.

8) nachträglich zu 1: für den vogel kauz finden sich auch im sl. anklingende namen, sloven. čuk (vgl. čop eule mit ahd. huf), vgl. böhm. čujik, russ. syč', böhm. sýc kauz.

KÄUZCHEN, n. demin. zu kauz 1. nd. kutzken, s. dort; das volk glaubt, wenn das käuzchen schreit, es müsse jemand im hause sterben (vgl. myth. 1088), daher todtenvogel, leichhuhn, sterbekauz (FROMMANN 2, 296, 495); ihr jammern soll wie ein käuzchen den schnellen tod ihres mannes verkünden. GÖTTE 42, 156. s. käuzlein, klagefrau.

KÄUZEL, n. kauzlein: striz, schaffüchel, keuzel. AVENTIN gram. E1. als m.: der keuzel wol auf dem zaune. facet. facet. 122 in einem trinkliede.

KAUFEN, mit mehreren bedeutungen verschiedenen ursprungs.

1) kauen, auch sich kauen, kauern. STIELER 936, ADELUNG, es ist s. b. thür., sächs.; bair. sich schmiegen. SCHM. 2, 346:

eule (d. i. als eule) will ich deinetwegen
kauen hier auf der terrasse. GÖTTE 3, 225;

jeder kauzt sich damit in eine ecke und knopert daran wie er kann. 27, 85; das ist freilich etwas anderes als unsere kauzenden, auf kragsteinlein über einander geschichteten heiligen der gothischen zierweisen. 27, 137; eine anzahl zerlumpter knaben im kreise kauzend. 28, 41;

gekaut da hintendrauf (auf dem rügen) hantwurst. 41, 47;

in seinem sesselwägelchen zusammengekrümmt, ein herzergreifender anblick, denn gekautz wie er war, hätte man ihn mit einem müssigen cubus bedecken können. 45, 233;

beda, herr wirth! und gebt uns frisch:

was kautz ihr in den stuben? A. W. SCHLEGEL poet. werke 1, 196.

auch nd. im götting. burkūzen (dazu burkūz und burkekūz m. eine kauende gestalt) SCHAMM. 89, es ist wie kūzen mit hūren, kauern kauern zusammengesetzt. Sonst ist nd. kuzen sich auf den bauch niederlegen wie ein hund, bildlich sich demütigen, hd. 'sich kuschen, guschen', he mōt vor em kuzen. brem. wb. 2, 903, ostfries. von hunden STÖREN. 129, nach ADELUNG auch hd. er musz kuzen!; dazu holst. kūzbedde, auch kūsbedde, schlafstelle in der wand SCUTTZ 2, 370, nl. koets f., ostfries. kuze, wol von der enge wo man 'sich kuzen' musz (vgl. krauchel); das nl. koets ist aber auch bette überhaupt. auch in der Leipziger gegend wird zu hindern, die schlafen sollen, gesagt kautz dich! wie auf der Eifel kutsch! in einem wiegenliedchen bei SCHMITZ 1, 27, die kutsch das. 227 kinderbettchen, entsprechend dem nl. koets. dem nd. kuzen entspricht nl. zich koetsen (auch koesen), eben von hunden; das dazu stimmende sich kutschen auf der Eifel heiszt aber wieder sich niederkauern. Wenn daher kuzen, koetsen von franz. coucher stammen soll (wie schon KILIAN koetse bett mit franz. couche zusammenstellt), so ist ein einfluss desselben zwar kaum abzuweisen; aber es muss diesem einfluss ein heimisches wort begegnet sein. das nl. koesen (vgl. holst. kūsbedde) ist auch schwed., kusa RIETZ 368, norw. kusa seg, vgl. schw. dial. kuskja, kūså, dän. kuske, altschw. kуска einschüchtern u. d.; schott. to couter down, sich ducken, schmiegen, vgl. engl. couch. Das md. kauzen gehört offenbar als nebenform zu dem gleichbed. kauchen oder kauern, und erinnert an den hockenden kanz (vgl. GÖTTES kauzende eule und das nd. burkūz kauermännchen). es heiszt in Leipzig auch kauzen, sich hinkauzen, das vermutlich eig. kauchsen ist, wie kräusen eigentlich kräuschen (krächzen) u. d. es soll auch eine form kauzen geben (vgl. kesselkauz), sie verhielte sich zu kauzen wie die gleichbed. hauchen zu kauchen, hutschen zu kutschen, s. sp. 306.

2) von gewissen lauten tönen. a) von hunden, bellen, so oberd. (bair., tir., auch kaunzen, vgl. knaunzen) und md. (z. b. sächs., thür., deutschengr.), meist auch gauzen; sächs. besonders von einem gewissen wehgeschrei des hundes. schon in zwei md. rocc. 15. jh. kauzen, cauzin bandare, brandare (bellen u. d.) DIER. 70. bair. auch kaussen, kauschen, sächs. wieder auch kauxen (gauzen), wie beim vorigen.

b) von menschen, schweiz. kūzen brummen, murren (vgl. kauzig 2), vgl. das gleichbed. engl. chowter HALL. 248. auch das bair. kauschen ist zanken. das Leipziger kauzen (gauzen) vorhin ist auch wimmern, und laut aufgauzen (auch in Magdeburg) aufschreien vor freude u. d. Darin ist offenbar ein eigner wortstamm enthalten, mit mehrfacher gestaltung des auslauts; vgl. oberlaus. klächzen dumpf bellen (ANTON 9, 5), in den rend. Alpen kauken schreien (cimbr. wb. 136), schwed. kåuka, kåka, koka, mit singendem geschrei zurufen, besonders dem rich, im hirtenleben, s. RIETZ 361, norw. kauka und hauka, auch einfacher kauu, kua (vgl. kauu 8 und damit schott. engl. cowk to strain to romil). ist mit dem 'cimbr.' worde, wie wahrscheinlich, dasselbe jodelnde schreien der hirtin gemeint, wie mit dem schw. norw., so ist das eine wertvolle und überraschende übereinstimmung aus der ältesten lebensform im tiefsten süden und höchsten norden des germ. lebens. s. auch kåken 2, besonders kakeln 2, und götting. kåken langgezogen schreien, von kindern SCHWABACH 95.

3) prügeln, wieder ein andrer stamm: kauzen, abkauzen, zerkauzen verberare clam(?) STIELER 936; ein abekauzen aus RINGWALD s. u. beschauzen 1, 1387. einen kauzen bildl. für einem zusetzen o. d. in einem liede des 17. jh. OPEL und CONN 297.

4) henneb. kauzen mit stumpfem messer schlecht schneiden, morsen, z. b. häcksel, auch 'nicht ordentlich kauen'. FROMMANN 2, 485, die beiden bed. sind ebenso beisammen in kafeln 2, s. dazu kauen 5. bedeutsam findet sich das ganz entsprechend wieder in schott. chowtle (auch chuttle) schwach kauen, wie kinder, alte leute; das heiszt auch chattle, und dazu stimmt nd. katten ungeschickt schneiden, auch kaddeln, katsen. br. wb., FROMM. 3, 145. vgl. auch kättschen, das schweiz. auch nagen heiszt (RÖTTIG 15).

5) vom vogel kanz. a) mit dem kanz vogelfang treiben: wenn du kauzen und vogelen wilt. SCHOTTKE 368; unser liebe frau und die heiligen haben bisz her müszten . . . gelt kutzen und in die buchse geltsamer sein. SCHANES sat. u. pasqu. 3, 185, 36, geld fangen, s. geldkauz sp. 369. b) schreien wie der kanz. c) knausern, so bair., wol von kanz 2, d als geizhals.

6) obscön, vgl. knutzen so:

Ännchen von Bautzen,
du bist eine wackere magd,
du hast dich lassen kautzen,
die leut habens genagt . . .
dennoch bleibst du olue magd (jungfrau).
neueim. beryliederbuchlein s. 215, 216.

KAUZENSPIEL, n. falsches spiel, scheinheiliges treiben, bei FISCHANT: der pfaffen kauzenspiel wo nicht reinlich doch scheinlich. bieneck. 1588 169 randglosse.

KAUZENSTREICHEN, n. schmeichelei, lobhudeln: wenn du einen menschen wilt loben, so ligt es fast an der meinung, wann es sund oder nitt sund ist. also wil ich dir das wort kauzenstreichen loben dargeben. KEISERSBERG sünd. d. m. 31, wie es scheint, 'mit loben wiedergeben'; der Venus libkosen und kauzenstreichen. FISCHANT podagr. trosth. 1577 M 2. s. sp. 369.

KAUZENSTREICHER, m. schmeichler, s. kanz 3: lobnarren oder kutzenstreicher. KEISERSB. narrensch. 196; also geschieht allen schmeichlern und kauzenstreichern. PAULI schimpf u. o. 73; die kauzenstreicher mit irem subtilen gift. FRANK spr. 2, 30. auch kauzenstreicher Garg. 279 (327).

KAUZEULE, f. die schleiereule.

KAUZHUT, m. hut von fell, filzhut o. d.: calendrum, kutzhuot, est indumentum capitis pilosum, conservans naturalem calorem. roc. 1478 26; die pfaffen sind die meus, die in den kauzhüten da sitzen, die von meusfellen gemacht sind und beicht hören. PAULI schimpf u. o. 15; der pfaffen kleid, das sind die weichen kauzhut, die sie in dem winter umh das maul schlafen (wie sonst die kugeln, kappenzipfel). 115. s. unter kanz 6, kolze.

KAUZIG, adj. 1) zu kanz 1, kauzt gekauert. STIELER 936.

2) schwab. kauzig, kränklich, verdriesslich, traurig. SCHMID 307, vgl. kanderig. schweiz. küzig, sauerkopfig STALDER 2, 146, chuzig indignandus FROMM. 2, 453, wol rom 'mürrischen' kanz 2, c; s. auch kanz 2, b.

3) schweiz. küzig struppig, mit struppigen haaren STALDER, FROMM. 2, 483; ähnlich ist im Sundgau kützig und verkutzt verstört. STÖBER bei FROMM. 4, 470 (der es zu sundy. kütz kanz stellt), mit vorigem vermittelnd; vgl. kanz 6 a. e.

KAUZIN, f. bair. von frauen wie kanz 2. SCHWELLER 2, 316, aber STIELER 935 von herumziehenden schauspielerinnen, keuziu, ludia, mimia, circulatorix, wie kanz 2, b von männern.

KAUZKÄFER, m. maikäfer. NERNICH 4, 1237. in Thüringen kitzkäfer.

KAUZKOPF, s. kaulfrosch, und kaut kaulbarsch sp. 363; bei NERNICH, der es zuerst anführt, steht kauzekopf.

KAUZLEIN, n. wie kanzchen, im 15. jh. kützlin FICHARD Frankf. arch. 3, 262, 263, auch LETHEN noch kützlin 3 Mos. 11, 17, 5 Mos. 14, 16; wie ein kützlin in den verstörten städten. ps. 102, 7; 'cucius' (sonst vogelscheuche) kützlin BRACK bei DIER. 160; das ist das kützlin und der klob, do durch der tüfel sücht gross lob.

BRANT narr. 92, 43,

von weibern, die er wie ein vogelsteller als kanz braucht;

mit einem keuzlla, klohen, wicken,
dort lüg ein vogel mit den stricken.

G. WICKHAM irr reit. pilger 21;

Ich armes keuzlein kleine,
mein gedanken sind mancherlei,
des nachtes lüg ich alleine
so ollendlg durch den walt.

Weimar. jahrb. 1, 117, vgl. UNLANDS volkst. 45, 46;

selbst in einer zerstörten stätte, wo ein kanzlein keinen laut wagt, konnt ich froh sein. HIPPEL lebensl. 3, 1, 266;

das kanzlein schnaubt im alten ritterbau. SALIS (1793) 93.

KAVEL, s. kabel.

KAVETE, CAVETE, f. eine gewisse räumlichkeit im hause; in der ordnung der schule zu St. Thomae in Leipzig von 1723 wird den schülern s. 64 anbefohlen: in denen kammern und caveten soll keiner sich eines andern stelle oder tisches anmaszen . . . die tafeln, pulten, tische und caveten nicht verwechseln, es scheint ein verschlag, zelle in der wohnstube. in wirtsstuben in Leipzig heiszt zuweilen noch kafete f. ein abgeschlossener, um etwas erhöhter raum, in dem die wirtsleute und die handvorräte ihren aufenthalt haben, ein stübchen an oder in der stube, schrankartiger verschlag, cabinet; ebenso in bäckereien der verschlag aus dem verkauft wird; in dörfen und orten der umgegend auch schlafcabinet, milchkammer u. d. in dem curiösen bauernlexicon von Belemnion (Freistadt 1728) wird als verdrehung von cabinet in der bauernsprache caffèat, caffè angegeben; das ist offenbar eben dieses wort. Es klingt lat. (ein klosterwort?) und erinnert an caffèat sp. 21. Letzteres erscheint bei MEGENBERG 265, 29 als caffèat, in Rom, zur

ausstellung einer merkwürdigkeit dienend. dasselbe ist wol folg. cavat: er konnte keinen sehen müszig gehen. wann er einen bürger zu Morpurg sah auf dem cavat stehen oder auf den mauren liegen . . . (regle er ihn durch einen scherz zur thätigkeit an). ZINGNER 1030 2, 26, es muss nach 'dem' ein bestimmter theil am hause sein, vermutlich allan, oder hohe laube, wie thur. kaffate noch (s. d.). es erinnert zugleich an käster, kästerchen; vgl. auch schwed. käfte m. verschlag (s. b. für kleinrich), auch schlupfwinkel, altschw. käfte n. Rietz 384.

KAVETENGLOCKE, cavetenglocke. f. die ordnungen der stadt Leipzig 1544 L4 bestimmen: (um nächtlichen handeln vorzubeugen) haben wir die alte ordnung der cavetenglocken vernewet . . . das man winterzeit umb achte und sommerzeit umb neun hora zu sanct Niclas zu cavete eine glocke leuten sol, und wenn die gelaut ist, sol niemants auf der gasse one latern und liecht gehen. so aber nach abgelauten cavete jemants auf der gasse one liecht begriffen würde, der sol u. s. w.; es ist doch wol eine glocke die 'cavete, hütet euch' gebietet, eig. wol abendglocke, die ermahnte mit dem licht vorsichtig umzugehen, wie engl. curfewbell, glocke die 'cure feu' gebietet, hüte das feuer.

KAVITSCHKE, f. bei den färbern, ein starker hölzerner nagel auf der tafel worauf die seide ausgedreht wird; ital. caviccio, caviccio, hölzerner pflock.

KAWETSCHER, wucherer: du gibst ein almsen (nur) das man dich nit für ein karrigen (kargen) kawetscher hab oder das du des betlers abkumest. KEISERSBERG bris. 1, 60. jedenfalls eins mit dem älteren kawerzin, kawerziner Rothe rittersp. 2122, mlat. caverzinus, cawarsinus, coorsinus, auch kaherzein, kawerzén sg. (Moxes zeitschr. 7, 10, mhd. erlösung 6317). nd. kawertin (weisth. 2, 7), auch kaurzan Hätzl. 2, 13, 56, karzin gesamtab. 35, 474, ferner kabertischen, cawertischen, cowerzen, gowertischen, ausländische, besonders italienische kaufleute, wechslar n. dgl. SCHMELLER 2, 275, die meist mit juden und laupertern zusammen genannt werden als wucherer. das testament eines kurf. von der Pfalz bestimmt dasz kein jud oder kawerz, die man nennt Laimperter (Lombarden), wegen ihres wuchers mehr im land sein soll. Frisch 1, 505 aus Tolner cod. dipl. 139: gewertschin, uwarrii publici, judaei. Du Cange. gawerscher, wucherer MAALER 158. vgl. nl. gauwert schlauer, behender mann, das sich an gauw schlau, behend anlehnt. provenz. heiszt chaorein wucherer, alfr. chaorsin (HAUPT 11, 124. dazu stimmt das kaurzan der Hätzl.), d. i. eigentlich ein Cadurcinus, mann aus Cahors (Cadurcum), in Guienne, welche stadt DANTE inf. 11, 49 als sütz des wuchers erwähnt, s. DIEZ 589, 2. ausg. 2, 243.

KAX, s. gacks, auch kicks.

KAXEN, crocitare, von krähen, raben. SCHOTTEL 1343. STIELER 595. s. kacken.

KÄXEN, s. gäcksen.

KAY, s. kai.

KEBELN, KEBELN, s. kibbeln.

KEBLER, s. köbler, auch unter dem ersten kippeln.

KEBSBETTE, n. uneheliches ehebett, käbsbette SCHOTTEL 436.

KEBSBRAUT, f. falsche braut, beischläferin: dasz sie dem teufel und seiner kebsbraut müssen allzeit ein ziel sein. HATTECIUS schultenfel vorr.;

denn wenn die liebe braut das hertz nur halb genieszet und noch der andre theil wo eine kebsbraut küsset, da ist der handel schlecht. PICANDON grd. (Lpz. 1732) 1, 331.

KEBSE, f. gleich kebsweib, ahd. chebis, chepis und chebisa, mhd. kebes und kebesse, kebsse, später kebisch HERBERT 5507, kebisch SCHOTTEL 436 (mhd. kevesch Sp. 1, 51, 2 var.), wahrscheinlich auch kebsch, kebsche; mnd. keves, kevesse, mnl. kelse, nld. kevisse (bei Ku. auch kiese); aqs. cefese, cefese und cefes, cefes, ceafes, cäbis, cives, engl. erwachen. das einfache kebsse, nach der mhd. zeit von kebsweib verdrängt, und schon in den rocc. des 15. jh. fehlend, ist in neuerer zeit in schriften wieder aufgefrischt worden (vgl. kämpel): kebsen und concubinen. Bope Tristram Shandy 3, 53; buhlt um einer kebsen gunst. Jann merke zum d. volksthum 233, man las es in dieser form in den Nibelungen 1782, 4. 789, 31;

Augelst du wirklich mit fürstlichen kebsen?

Heine neue ged. 354 (1859);

seine zahlreichen gemahlinnen und kebsse liesz der könig (Mithradates) sämtlich tödten. Moxes rom. gesch. 3, 55; mit drei begleitern, zweien seiner reiter und einer kebsse . . . ent-rann er. 3, 115; seine geliebteste kebsse. 2, 257. s. auch kebsin, kebsen, kebsen. in frischer überlieferung hat es sich nur in der zusammensetzung erhalten, kebsfrau u. s. w. Man hat in diesem

kebs- oft ein adj. vermutet, und wirklich hat man schon das alte wort so verstanden: Frisch 1, 506 bringt aus einer älteren bibel-übersetzung (cod. Spener. ms.) bei einer kebischen frauen sone richt. 11, 1; BIRLINGER Augsb. wb. 273 aus der Münchner hs. 208 125: nu was Jepte ain cheibschind und was einer von cheibischer art. es ist wol nur missverstand der nebenform kebisch oben, wie man z. b. aus erzbischof einen ertschimbischof, erdischeubischof acc. machte (WACHERN. leseb. 725, 10. 726, 5. HÖRER urk. 240. 238), unheimisch adj. 1, 373 aus dem adv. anheims, anheimisch.

Für ermittelung der herkunft weist das altu. den weg, da bestand ein mase. kelsir, auch kelsir selare (bei BIRLINGER képsi, kélsir servus molestus, oblocutor), das aqs. wort bezeichnete neben peller auch noch ancilla; die selarin war dem herrn ihren leib schuldig, wenn er es forderte, die beifrauen vornehmer wurden aus den selarinnen genommen oder als solche gekauft, freie frauen gaben sich wol nicht dazu her; ebenso bedeutet alfranz. bagasse zugleich feile dirne und dienerin. s. DIEZ 36. SCHMELLER 2, 277 erinnert an span. manceba, peller, von mancebo, mancipium, selare, vgl. DIEZ 509; auch mhd. dierne, dienerin, von diu selarin, scheint oft den nebenbegriff geliebte zu haben, wie Maria heiszt gotes dierne. s. noch GARNICH rechtsalt. 438, gesch. d. spr. 18.

KEBSE, f. gleich kasse, kelse, capsa, reliquienkapsel: kebsen zu dem sacrament. paria. voc. inc. teut. m. auch profan gebraucht: carea, kebsen, kelsch, baur, vogelkorb. ALBERUS (Frisch 1, 508); vgl. kapse.

KEBSEHE, f. concubinitas. STIELER 354. 912. Frisch 1, 500: diese gemischten ehen waren ganz so ehrenvoll wie eine confarreirte, nicht kebsen. NIEBUHR 2, 381. ehe ist darin eigentlich misbräuchlich, sie hieß mhd. unē, noch im 15. 16. jh. unehē; aber auch mhd. schon kehesē, s. SCHERZ 769. ahd. heiszt es chebisōt, auch chebisheit GRAFF 4, 358. 359 (vgl. HAUPT 3, 377): mnl. keesdom fornicatio, hor. bely. 7, 15, wie aqs. civesdōm HAUPT 9, 521.

KEBSEN, zur kebsse machen, nehmen, mhd. kebesen, von GÖTTE gebraucht im zweiten theil des Faust; Phorkyas erinnert die Helena hast du vergessen wie er (Menelaus) deinen Deiphobus . . . verstummelte, der starsinnig witwe dich erstirt und glücklich kebsste? 41, 203,

es hatte sich dem dichter wol aus den Nibelungen eingeprägt, Brünhild klagt dem Günther über Kriemhild:

si gih (spricht) mich habe gekebeset Sifrit ir man. 796, 3;

so altinh. kevesen fornicari Moxes anz. 3, 49, nl. kessen, kesen KILIAN. Auch im 16. jh. war es hd. noch üblich: fürchte auch, ob der krieg länger währete, dasz der widerwill zwischen ihnen so grosz werden möge, dasz seine tochter allwegen gekebsset bliebe. GLASER (um 1550) chron. Hennebergense, herausg. von Erk. Meiningen 1755. s. 135; es ist eine tochter des grafen Heinrich v. Henneberg, die 1340 mit dem landgr. von Hessen verlobt, aber bald darauf zurückgeschickt wurde, der vater fürchtet also, der landgraf würde sie nun nicht ehelichen, aber da er sie bei sich gehabt hatte, bliebe sie im mund der leute als 'gekebsset'. so braucht das wort ROTHE thür. chron. für des ehebruchs beschuldigen: wie die landgräfinne von Hessen gekebsist war (für ward) c. 659 überschrift, auch c. 335. es gab auch bekebesen, verkebsen.

KEBSEL, m. bair. 'adjunct den eine frau ihrem manne zur erleichterung der ehstandspflichten zuordnet'. HÄRTLIN bei Schmeller 2, 277: die buhldirne Germania, die das gut ihrer kinder mit kebsen verprasst. M. WALDAU.

KEBSFRAU, f. concubina. STIELER 546. s. kebsweib.

KEBSGEMAHL, m. viceconjux, concubina. STIELER 1211.

KEBSIN, f. aus kebsse erweitert, mit neuer femininendung:

als des königs liebste kebsin

solche harte rede hörte. H. HEINE romanz. 66.

wirklich findet sich das schon in alter zeit, kebissine in einer Göttinger ha. des Sep. 1, 61, 2 (s. HOMERUS).

KEBSKIND, n. ex concubina natus, kebskinder liberi naturales. STIELER 919. 912, ADELUNG, nl. keviskinderen. mhd. kebskint. 15. jh. hyberda kebszkint, kebskint Dier. 278; nrh. kefskinder Karlmeinet 317, 6. eine unmittelbare bildung von kebsse für kebskind war ahd. kebsilinch, mhd. kebeselinc.

KEBSMANN, m. concubitor, concubinus. STIELER 1235, Frisch, STEINBACH, pl. kebsmänner, nicht veraltet wie ADELUNG angibt: ich möchte nicht ehemann oder kebsmann von einem solchen weibchen sein. WIELAND 8, 40;

dein (der stadt Paris) kebsmann Napoleon.

RÜCKERT, brautlaiz der stadt Paris (kranz der zeit, 2. b.).

KEBSSOHN, m. sohn von einem kebsweib:

und führt den kebssohn in dein haus. WILAND.

mhd. kebessun HENNOT 3507. Schwabenspr. 256, 4, man brauchte auch kebestochter, kebesbrüder. s. auch kebskind.

KEBSSPRACHE, f. ein wort J. PAULI, unechte sprache, der stammsprache oder hauptsprache gegenüber: gleichgültig, ob in der stamm- oder in der kebsprache. kl. bücherschau 1, 116; einen eben so groszen vorwurf des ehebrechens mit fremden kebsprachen verdienen die lehrer auf hohen und höchsten schulen, welche unter ihren zuhörern ungern deutsch athem holen. vorsch. der dsh. 2, 209 (1813 s. 701), er meint haupts. die romanischen. er hat dies kebs- mehrfach so verwandt, stief- und kebs-ich 36, 38, kebsarm m. heiml. klagelied 35.

KEBSWEIB, n. concubina, pelfer, ahd. mhd. kebeswip, das häufigste der mit kebs zusammengesetzten wörter, das an die stelle des einfachen kebses trat; es wird übrigens, wie kebsmann u. a., jetzt nur noch unter dem volk gehört. für die gebildeten klingt es zu kräftig, sie brauchen das frz. maîtresse, oder das lat. concubine. andere ausdrücke sind heischläferin, in geistlicher schriftsprache, früher auch nebenweib, zuweib, heifrau, beiweib. LUTHER braucht es in der bibel: und Abraham gab alle sein gut Isaac, aber den kindern die er von den kebsweibern (die nd. abs. byfrouwen) hatte, gab er geschenke. 1 Mos. 25, 6; und er (Salomo) hatte sieben hundert weiber zu frawen und drei hundert kebsweiber. 1 kön. 11, 3; das Lescus der dritte ... aus unechten (unehelichen) kebsweibern xx andere söhne gezeuget habe. MICHAELIS 2, 168.

KECK, s. keck; unklar in folgender stelle: wandlet er wie ein kech, so geht es ihm wie ihm die stern führen und der kälberisch verstand. PARACELSUS 2, 172. ist geck gemeint?

KECHERLICH, s. unter kachen.

KECK, vivus, vegetus, alacer, animosus, audax, ein mehrfach merkwürdiges wort, von hohem alter und weiter verwandtschaft.

1. die formen. a) das mhd. wort ist in form und bedeutung dem ursprung etwas entfremdet, ahd. hiesz es quek oder queh, mhd. quec, mit gebrochnem c, für quik, wie noch jetzt in erquickern; auch quek ist erhalten in quecksilber und einigen anderen, ja das alte adj. lebt mundartlich bis heute. z. b. laus. quicke lebendig, munter, derb (neues laus. mag. 30, 217, vgl. u. kommen). aber das k im anlaut findet sich auch schon mhd., kec, und selbst ahd., bei NORKER chrech.

b) reiner erhalten, auch in der bed., ist es in den sprachen der nd. lautstufe: altfries. quic, allfries. quik, altn. kvikr, ags. cvic (cveoc); nd. fries. quick, auch queck, nld. kwik (quik), engl. quick, schwed. quick (dial. kvek), dän. quik (auch qvig. und qveg), norw. kvik. doch auch hier in nebenformen der versuch, den anlaut zu vereinfachen, in ags. cuc, altn. kykr; vgl. all-englisch kygge, landsch. engl. kedge lebhaft, munter HALLIW. 459. merkwürdig eine altn. nebenform in kvikkvan ríem, kvikva f. für kvika raro vira EICLSSON 453. 456. 457, kvikvendi, kykvendi n. gleich kvikindi animosus FAIRZNER 377, s. unter c. dän. kjæk, schwed. käck audax sind aus hd. keck.

c) allen andern germ. sprachen steht hier das goth. allein gegenüber mit qvius vivus (gen. qvivi), stamm qviv, ohne den gutturalen wurzelauslaut, und ohne diesen auch im anlaut entspricht lat. vivus (vivo, vital), das aus qvius verkürzt sein muss, wie gr. βίος leben aus γίγναι entstand (vgl. u. kommen). nach den formen vixi, victum von vivo aber scheint auch im wurzelauslaut ein guttural abgefallen, sodass eine lat. urform vivvus (SCHLEICHER comp. s. 197, 209) oder noch älter gvivv- anzunehmen ist, und zu ihr stimmt denn unser quick, ganz genau die altn. nebenform kvikv- vorhin. wie weit liegen nun vivus, βίος und keck von einander?

d) auch die litt.-slav. sprachen sind diesmal von keck wie quick weit entfernt: litt. gyvas vivus (gyvata vita, gyvenu viro), lett. dzivs, alisl. živ, böhm. živý u. s. w., überall mit reicher entwicklung, in der bed. meist mit unserm keck. quick sich berührend; auch allpreuss. givlt vivere u. a. In dieser gestalt tritt dann das wort auch in den verwandten alten sprachen Asiens auf: skr. givas vivus, giv leben u. s. w., im zend givja, giv, altpers. zivā leben, neupersisch gī. weiteres s. besonders bei DIEFFENBACH goth. wb. 2, 482 ff. in reichster fülle.

e) um aber auf unsern boden zurückzukehren, noch ein wort über die schicksale des anlauts und inlauts: der tausch von qu- mit k- ist ein häufiger, ursprünglicher qu wird gern zu k zusammengeedrückt (s. keden, kommen, koth), rollends wenn dabei wie hier die vocale u i (e) zusammenstossen, die sich nicht gut vertragen im munde; wie denn in keck das e über u single, so

anderwärts auch das u über i, in ags. cuc, cucjan, bei uns in mhd. kücken beleben neben quicken, erquickern (s. 3, 582) neben erquickern, das sich aber auch als erkicken (s. d.) findet, wie denn kick mit i auch hd. einzeln bewahrt blieb, s. unter II, 1, a. auch mit o statt u in einer form koc, koch, choch mhd. wb. 1, 592, 50. Parz. 71, 13 var. HART 7, 143. MOSES anz. 4, 370, daher noch später kochbrunnen, kochsilber; und mit umlaut köck, so noch östr., s. unter kecksilber und keden 4, a; im 12. jh. selbst quacksilber MOSES anz. 8, 95. man sieht recht, wie das unbequeme kui- im munde nach allen seiten eine bequemere gestaltung suchte.

II. Bedeutung.

1) keck, lebendig; schon mhd. in der anwendung getrübt, während ahd. quic entschieden noch 'vivus' übersetzt; mhd. nur noch

a) in erquickern, deutlicher in östr. kicken beleben HOFER 2, 132: das feuer kicket sich, lodert wieder auf, die kuh war krank, aber jetzt kicket sie sich schon wieder; schwab. einkicken stark einheizen, einkücken SCHMID 332 (mhd. queckoz liwer Parz. 71, 13). dann in quecksilber (s. keck-silber) und ähnlichen zusammensetzungen, s. gramm. 2, 639. so queckolder, wacholder (s. dazu kinkel), der immer grüne, 'lebendige' strauch (vgl. 'lebendige' becke, nld. quikbaag), ferner in bair. keckwasser, fließendes, lebendiges wasser (s. d.), keckbrunnen (s. d.), kickenbrunnen quelle, auch brunnkick n. und allein keck, kicken n. SCHMID 2, 250 (vgl. auch kett), letzteres entweder wie die farbenamen (das blau u. s. f.), gleichsam das vorzugsweis lebendige, oder mit auslassung von wasser, wie das kalt (feber). das 'lebendige' tritt da noch in der bed. auf, die die ursprüngliche sein mag, als 'lebhaft bewegt', ewig beweglich; vgl. nd. quackstört, nld. kwikstaart, bachstelze (stört schwanz), s. 1, 1063.

b) hierher wol auch bair. östr. das keck, kicken, kikel, sauer-teig SCHMID 2, 250. HOFER 2, 132, weil er den teig in bewegung setzt, scheinbar lebendig macht; nord. ist die hefe mit dieser wurzel benannt, altn. kvikur f. pl., dän. dial. kväger, norw. kvik f., schwed. dial. kvikka f. RIETZ 372. doch s. auch gigger sauer-teig SCHMID 2, 25.

c) dem adj. ist die urbedeutung jetzt verloren: ADELUNG gibt zwar mundartlich keck hurtig, geschwind, 'besonders in Schlesien', doch WEINHOLD erwähnt nichts davon. auch gibt er aus 'einigen oberd. gegenden' die bed. lebhaft, brennend von farben: eine kecke farbe, ein keckes roth, dieser zeug ist kecker als jener, hat eine höhere farbe. ähnlich vom sonnenlicht im 16. jh.:

die sonn ir scheln oft leitet ein
in unflätiges kote (koth),
beliht doch keck, on mos (mäsel) und fleck
in irer schön on note. N. MEXEL bei GRÖNBECK 300.

auch vom wachsthum der grünen welt, s. kecklich; vgl. quecke von einer wuchernden grasart, und 'keck' grünendes moos TUCHNET 2, 223. mhd. von grünem holze, queck erlöschung 4715. vgl. keck MOSES anz. 8, 370. ein engl. chick keimen (HALLIWELL) gehört vielleicht daher. ähnlich von frischem, lebensfähigem fleisch das in einer wunde wächst: wie ein junger zu dem alten (?) weichen muss, also kumpt auch das kech fleisch und treibet den schüller (splitter) ohn alle noth herausz. WARTZ wundarz. 25.

2) von kraft und frische des leiblichen lebens; so mhd. und noch später. a) von menschen, ungefähr wie bair. östr. jetzt lebfrisch, nd. karsch: 'keck, animosus, frisch, gesund' bestimmt der voc. inc. teut. m 1' neben 'audax'; er ist alle keche antwortet man Schweiz. auf die frage nach dem wolbefinden, 'ganz munter'. STALDEN 2, 93. in einem weinsegen aus dem 15. jh.:

nu gesegen dich got, du allerliebster trost,
du hast mich oft von groszem durst erlost,
und jagst mir alle mein sorge hinweg
und machest mir alle meine glieder keck. altd. bl. 1, 402.

b) lebensfrische spricht sich besonders in gedrungenem, derbem fleisch, in drallen gliedern aus; daher im alemannischen: 'kacher leib', unverseert, mastig oder satt, corpus solidum. MAALER 236; die säugamm wol eines kecken, feisten, fleischigen leibs sein. J. RÖRER hebammenb. 216; es sollen auch der s. brüst keck und voll sein, das. noch jetzt Schweiz. keche waden, derbe, dralle STALDEN 2, 93, appenz. e chechs paar arme, en checha porst, ein starker bursche, dazu ein verb checha, derber, straffer, stärker werden. TOLIER 97. a kecks kind im Vorarlberg, mit derben muskeln.

c) diesz dann verallgemeinert 'densus, käck, zamen getrungen' DASSI, 'densus, käck, wol züsamem getruckt' FRISIUS, käck, dick, satt, solidus, durus MAALER, auch von thieren, fischen, fruchten u. s. w.: (buckeckermast) macht niht so keckeiz Naisch an den sweinn sam die sicheln tuont. HEGENBERG 324, 10;

er (der hansen) ist keck und lind gesalzen. *fastn. sp.* 370, 28; dasz es keck hert visch wern, die weichen thochten nit. *kuchenmeister* c5; ein weisz susz lieblich keck und trocken fleisch haben sie, doch murh. *Foren fischb.* 39; leg si (die ganzeleber) in kalt wasser, damit si doster kächer werde. *HEUSLIN Gesners vogelbuch* 55; härter ändert HORST. *Frkf.* 1669; die wurzel ist inwendig saftig, aber sonst keck und steif-lechtig. *THURNZEISSER influent. wirt. aller erdgewächse* 37; die wurzel ist keck, also das si, so si gebogen wird, abschnelt wie der rellig. *das. sp.* 89; s. auch kecklechtig, erkerken 1. noch schweis, die lirn ist keck, noch fest, nicht mürbe; auch schwab. keck von obst, kartoffeln. *SCHMID* 308. s. ähnlicher u. keibig, keif, derb.

d) endlich auch von toten dingen: soll alles zu einer gallren oder sulz gemachet werden, die wirt ouch keck und wol geston (gerinnen). N. MAXVEL bei Grüneisen 135. an kecka sack, ein straff gefüllter, an kecka latsch ein fest gezogener knoten, vorarlberg. *FROMM* 4, 5; e chechs fuerder, starke ladung TOBLER; sogar so: heb keck dar, halte fest dar! *STALDER*.

3) Diese lebensfrische in mehr seelenhafter auszerung; wolgemut, lebhaft, dann getrost, zuversichtlich, entschieden, endlich unternehmend, mutig, kühn; die abstufungen in den beispielen scharf zu scheiden ist unthunlich. um 1600 fühlte man darin sicher noch mehr die frische des natürlichen lebens, als, wie wir, die sittliche spannkraft; die bed. kühn aber, die uns von den genannten jetzt am nächsten liegt, ist auch schon mhd.:

der zage (frige) und der quecke
eieswende bi ein ander slot. *WOLFRAM Wk.* 268, 20;
das ich durch irn willen wer kek (mir den mut fasste)
und stiesz den jungen lappen in dreck. *fastn. sp.* 756, 19;

(kaiser Friedrich I.) das ist der groszmechtigst, streitparst, keckest, unverdrossenst, herlichst, wolredet und mildest fürst. S. MEISTERLIN, *Nürnb. chron.* 3, 94;

zwen tusent tellt man im zu gehen
der keckesten so in Costenz waren (zum ausfall).
J. LENZ *Schwabenkrieg* 74;

das der esel nit also ein grosz und keck herz het. *Cyrell* 14; dann in trübseligkeiten entplühet er ein keckern geist. 15; auf das sie desto kecker und fester stehen möchten bei Christus wort. *LUTHER* 6, 7; das wir getrost und keck sein sollten. 5, 506; der tröster . . wird euch keck machen, allerlei unglück und ubel zu leiden. *tischr.* 70; und da das volk ubliel, stund er trewlich, fest und keck. *Sir.* 45, 20; da lobten sie alle den harmherzigen gott und wurden keck, das sie ire feinde schlagen wolten. 2 *Macc.* 11, 9; dieses volk ist vor allen auf dem mör ein klüg vorteillig, frembde land zu finden ein keck künstlich (unternehmendes und erfarnes) volk zu schiffen und schiffkriegen. *FRANK weltb.* 70; ein kecker mut ist ein guter harnisch. *dess. sprichw.* 1, 13; werden durch ire weisheit, die aus einem kecken (fröhlichen, frischen) herzen entspreuzt, vieler angst entbunden. *KINCINNOV wendunm.* 91; dasz ichs desto kecker und fröhlicher darf sagen. *disc. milit.* 13; (den landsknechten vor der schlacht) ein gut keck herz einreden. 34; 'bis käck', bis gûts müts und hab ein gût herz, erige mentem. *MAALER* 239;

sei keck (fasse mut), ich will ein sin erdenken.
H. SACUS 3, 3, 22;

du bist keck wie ein altes weib. 3, 2, 21;

so ist der falke vil kächer und künner, dann aber sein vermögen (kraft) ist. *HEUSLIN Gesners vogelbuch* 1357 147;

bist dasz du so stark als keck (an leib und seel frisch)
erreichst des heils hohen zweck (sieh). *WECKHERLIN* 148;

ich lob gott in dem höchsten thron,
er hat kein diener nie verlorn
der im keck hat vertrauet. *SOLTAD* 2, 166;

fleng die schöne Magelona also an zu reden: edler ritter, wiewol es nicht geziemet einem jungen menschen (neutr.) als ich bin, allein mit einem mann heimlich zu reden, jedoch hab ich widerum angesehen ewer edels gemüt, das mich gesichert und keck gemacht hat solchs zu thun. *buch d. liebe* 35;

verleihe kecken muth und scharfe meine hand,
zu dringen durch den neid des volkes von der erden.
OMTZ 1, 53;

so wird er unverzag auch eine kecke schar
den kürzern lehren ziehn. 2, 274;
freundschaft, welche zeit und sterben keck verlacht.
A. GRIPHUS 2, 319;

was man mit frischem herzensblut
und keckem wolbehagen thut,
das thut man nicht vergebens. *Voss* (1825) 4, 70,

ganz trefflich im ursprünglichen sinne, denn diesz kecke wolbehagen ist eben der ausdruck des frischen herzensblutes. ähnlich: wenn er mit seiner überzeugung im reinen war, so mochte ihn nichts erschüttern und er war keck (entschieden, zuversichtlich). *CLAUDIVS* 5, 19;

heiterkeit athmet die flur und heiterkeit garten und waldung,
heiterkeit vieh und gevogel und keck arbeitendes landvolk.
Voss idyll. 9, 2.

Jetzt am häufigsten im adv.: traten wir unsern weg keck gegen die dunkle nebel- und wolkenregion an. *Görne* 10, 230; in den grössten wichtigsten punkten, welche die kunde der schönen alten denkmale fördern können, mag man Winckelmannen keck vertrauen. 37, 75; dasz er eine (arbeit) liefern will die man keck jedem mitmeister . . zu beschauen geben kann. J. PAUL *fliegbl.* 1, 19. so oft: man darf keck behaupten, zuversichtlich, ohne bedenken. *ADELUNG*: das kannst du keck glauben, mit dem briefe werde ich keck zu deinem vater gehen. Im bair. sprachgebiet braucht man diesz adv. keck als bekräftigungswort: da brauch ich keck drei stund dazue *SCHW.* 2, 280, vgl. *tirol. SCHÖPF* 368, *kärnt. LEXER* 156; das ist aber nur eine bei betheuerungswörtern und ähnlichen gern gebrauchte kürzung des satzbaus für: ich darf keck sagen, dasz u. s. w.; ebenso entstand unser freilich, früher frei (vgl. *kannu sp.* 359).

Aus der kunstsprache führt *ADELUNG* an: eine kecke hand, die schnell und ohne zagheit ihre wirkung thut, kecke zeichnung, worin sich die kecke hand des meisters offenbart, ein kecker pinsel u. s. f.; überhaupt wird die harmonie eines bildes desto dauerhafter sein . . je einfacher und kecker er sie (der maler die farbe) angewendet hat. *Görne* 36, 282. Vgl. erkecken 2.

4) Der gebrauch gieng einen schritt weiter zu dem sinn, der uns jetzt der geldüfste ist; da bezeichnet keck, dem ursprung entfremdet, eine kühnheit die über die erwartung oder gar über alles mass hinausgeht, es wird 'trotzig, herausfordernd, dreist', es ist mehr als 'unternehmend', fast 'waghalsig': 'impolens, temerarius, projectus ad audendum' *SCHÖNSLEDER* c4. doch ist es unter umständen auch noch ohne tadel, und vom vorigen nicht immer scharf zu sondern:

schlag mich mehr, bist du anderst keck,
du verzagter tropf, narr und geck. II. SACUS 5, 362.

einen tadel enthält schon: keck und frech im glück. *LUTHER* *tischr.* 280, frech selbst hat sich in derselben weise gesteigert und zugespitzt (urspr. kräftig, mutig, frisch), bis käck zelöggen, aude negare *MAALER* 239. 'ich darf keck behaupten' leitet meist einen satz ein, der eine herausfordernde stimmung voraussetzt, eine kecke behauptung ist eine gewagte, dreiste, ja auch eine freche nennt man schonend so; über eine kecke antwort stutzt man. im dec. 1564 bis man in einer zeitung von der politik eines ministers, die sehr zuversichtlich und kühn ist, ja manche mögen sie schon keck nennen. von den 1512 auf Hohenkrähen belagerten heiszt es im volksliede, um sie als verwegen zu bezeichnen:

die tauben (im felsennest) waren mer dann keck,
si wolten ie (doch) vom schloß nit weck,
ich müsz in lob verhehen:
si waren fräidiger (kühner) dann ir herr,
das hat man wol gesehen. *UNLAND* 473.

diesz mehr als keck ist ungefähr unser jetziges keck. ein kecker reiter, gegner ist jetzt meist mehr als ein kühner: ein guter jäger, ein kecker reiter musz immer ein braver kerl werden, denn zum muthe gesellen sich alle tugenden. *KLINGEN* 1, 117; (doch) bedarfs der vorsicht, denn wir haben es mit einem kecken feind. *SCHILLER* 460.

ein kecker hursche ist mindestens ein dreister, manchmal aber fast mit stärkerem sittlichen tadel als dreist. die sperlinge genießen unter den vögeln den ruhm, keck zu sein, *BRÜGER* zum spaz der sich auf dem saale gefangen hatte:

wenn ich ja übergnädig wär,
so holt ich eine scharfe scher'
und schnitt ihm (es ist unredet) ab die nügeln
samt seinem kecken schwanzlein. 20^a (1759 2, 233).

in dem emporstanzenden schwanze des spaziers sieht man eben seine keckheit ausgedrückt. In den folg. beispielen ist, wenn nicht immer ein tadel, doch stets eine art übermass ausgesprochen: die sihent (tochter der schlemmerei) heiszt domina labonesta, dann durch den wein wird man frech, keck und unverschämmt, *ALBERTINUS narrenhals* 219, in geschlechtlicher beziehung;

auch wie man spricht, der klein und keck
wirft oft den groszen in den dreck.
Scuziolz flieg. blu. 123;

altzt ein Quintil im rath der kleinen kenne.
wo man so keck den frühen machtspruch wagt?
Hagedorn 2, 58;

wer lehret ihn dem bär
die neuen klauen, unversucht doch kek (s. sp. 5),
in nacken schlagen? Lessing 2, 510;

eure tochter ist keck genug . . laszt sie sich mit dem burschen
herumschlagen. Göthe 11, 23;

und aus der ungeheuer mitte
nimmt er den handschuh mit keckem finger. Schiller 70°;
die kühnheit macht, die freiheit den soldaten.
vermöcht' er keck zu handeln, dürft' er nicht
keck reden auch? eins geht ins andre drein. 334°;

Oclario entschuldigt damit Butlers dreiste rede gegen Quastenbergh;
mordlustige, undurchbrechliche scharen . . auf das glück
ihres führers stolz und keck durch eine lange erfahrung von
siegen. 854°;

des mannes keckes laster hatte
auch eure (der Maria Stuart) blödigkeit besiegt. 409°;
den kecken geist der freiheit will ich beugen. 536°.

am weitesten geht die bair. mundart, da ist guedkeck frech, im-
pertinent. Scheller 8. a. o.

KECKBRUNNEN, m. lebendige quelle, ahd. quecbrunno, cheb-
prunno. mhd. quecbrunne, keckbrunne Moxes anz. 8, 456
(vgl. 8, 226), kochburne Haupt 7, 113; bair. öst. noch heute, auch
kickbrunnen Schm. 2, 280 (s. dazu sp. 376 1a), wie nd. quick-
born: dieser wald, von welchem die meisten örter, wahr-
scheinlich wegen der vielen kögbrunnen, nur im winter zu-
gänglich ist. Bredtzyk beitr. zur topogr. d. kön. Ungarn 1803
3, 58 (Schönborn laute der d. mund. des ungr. bergl. 249). zu
dem 6 s. sp. 376.

KECKE, f. ahd. checchl calor vitalis, viracitas Graff 4, 634,
mhd. quecke, kecke. nhd. landschaftlich bewahrt.

1) keckheit:

von keck ist nit ir gelieb. J. Lant Schwabenkrieg 30°,
wegen keckheit ist nichts ihres gleichen (der landsknecht). auch
J. Paul braucht das wort, wol selbstgebildet: mein miethsmann
— sagte schnell der über dessen nähe und kecke verdrüss-
liche Neupeter. aber noch in Kärnten kecke, köcken Luxen 156.

2) zu keck 2: käche, dicke, densitas. DASTODIUS 360°; die
käche, satte, dicke, soliditas. MAALER 239°. so noch Schweiz.
cheche Tobler 97°.

KECKEN, zu keck n., s. keckwasser s. e.; mhd. gab es ein
kecken ermutigen, jetzt nur noch sich erkecken.

KECKEN gleich kücken, s. d. und keckern. dazu gehören
auch kekeck, kekecks, kekechs, kachs als bezeichnungen des
froschgequakes bei HOLLNAGEN froschm. Hb 5°. 6°. 7° (2, 2, 2)
u. ö.; in der Leipziger gegend ahmt man es mit rekekekecks!
nach und nennt den frosch auch keckerich, murkeckerich m.,
ähnlich anderwärts. vergl. koax.

KECKERCHT? von dem keckericht und aberklauen, über-
schrift eines abschnittes bei M. Seitz feldbau (1550) s. 513, aus
dr. N. Meurers jag- und forstrecht (s. pfneusen) ohne weitere
erklärung.

KECKERN, frequent. zu kecken, s. b. vom frosch, s. kücken,
kacken. vom fuchs: um erhöhung seiner heisesten wünsche
(in der brunstzeit) mit leisem keckern fliehend. gartenlaube 1856
nr. 23 s. 335°; ein boshafte giftiges keckern, wenn er rathlos
in der felle steckt. Tschudi therl. 419. mhd. gekezen: die
vohin (fäuche) die gekzetin. Lersner pred. 72, 26.

KECKHAFT, fortbildung von keck, bei Klopstock: recht keck-
hafte und grose feindseligkeiten wider uns deutsche gelehrte
vorzunehmen. 12, 307.

KECKHEIT, f. keckes wesen oder thun, kekheit Erec 8435:

auch mücken fehlt es nicht an kekheit noch an macht.

Hagedorn;

andere (mädchen, in der bestürzung) . . hatten nicht so viel
besinnungskraft, den kekheiten unserer jungen schlucker zu
steuern, die . . Göthe 16, 35, der pl. von einzelnen handlungen.
herausfordernde kekheit u. a.

KECKLECHT, derb, dicht, wie keck 2, c: ein feiszt süsz
kekclecht fleisch haben diese fisch. FOMER fischb. 41°.

KECKLICH, adv. zu keck, mhd. keclichen; von der bedeu-
tung s. unter keck:

o reicher got, lasz mitklieh

all frucht keklich (frisch, kräftig) entspriessen.

Umlands volk. 814;

getrewlichen, manlichen und keklichen (rätig, tüchtig) nach
unser pesten macht und verstent uns dienen. COWLES wrk. zur
gesch. Max. 173;

das ir alle nach meinem todt
werdt haben einen tewren man,
der keklichen beschützen kan
mein tochter, euch und ir erblond. Teuerd. 2, 12;

das er unser herz, das sich imer fürchtet, schewet und ent-
setzet für gott, getrost mache, das es frölich und keklich
(suverrichtlich) in ansehen . . möge. Lornen 6, 183°;

(gott) will auch das jeder keklich thū

da er in hat gewallnet zō. Schwanzkatz 131°;

steig kaglich täglich für und für. 153°;

tödt si (Dido) sich keklich mit der hand. 159°;

das man nun kacklich führ hernider. Fischart glückh. schiff 139°;
vermisch diese stück fleiszig zu einer selben und gebrauch
sie keklich (getraut) zu dem erhgründ. TARNNAEM. 449; saget
mir es keklich und eröffnet mir euwer herz on alle forcht.
buch der liebe 33°;

was euch das sagt, ihr keklich glaubt. J. Ayren 282°;

der Isländer Angrim Jonas widerspricht diesem scribenten
keklich aus ihren isländischen antiquitäten und chroniken.
OLEARIUS pers. reis. 3, 4; das, weil du alzuvil verloren, du
keklich dem ungelücke, dich ein mehreres zu berauben, trotz
bitten kanst. Butschky kanzl. 558;

der sich keklich (anmassend kühn) unterstände
mehr als ich dein freund zu sein. Götzow 1, 139;

es thut gar wol in jung und alten tagen

eins an dem andern keklich zu verbrennen. Göthe 2, 19;

durch eine geringe bewegung, indem er sich mit den weibern
unterhält, weisz er (Pulcinell) die gestalt des alten gottes der
gärten in dem heiligen Rom (des Priapus) keklich nachzu-
ahmen. 29, 239; indessen treten sie keklich zu ihm, eröffnen
sie ihm ihr herz. 57, 134;

und was ich mir zu denken still verbot,

du sprichst mit leichter zunge keklich aus. Schiller 519°.

KECKLICHKEIT, f. audacia: vermeint sie selben min klein-
undergangne schwester zu sin, ist nit das ein keklichkeit?
Terentius deutsch Strassb. 1490 62°.

KECKMÜTIG, adj., mit keckem mute: keckmütiger widerstand
und wehr. Fischart rhz. 529 Sch.; vgl. kühmütig.

KECKSILBER, n. ältere nebenform von quecksilber, d. i. leben-
diges, ewig bewegliches silber. s. keck 1: wie deutlich man im
15. jh. noch das 'lebendige' silber darin verstand, zeigt eine priamel,
wo es von einem goldschmidt heiszt:

(der) quecksilber also künde 'töten',

das es sich smiden liesze und löten. Prayr. Germ. 3, 373.

schon im 12. jh. kecksilber Graff 6, 215, küksilber Moxes
303, 21 (s. u. keckbrunnen, keckwasser). 15. jh. kechsilber,
argentum vivum Moxes anz. 8, 104, chöchsilber Schm. 2, 280,
chochsilber Frons. 4, 292° (cochs. HELM. 1, 1147 hs.), vgl.
Dier. 47°, mhd. wb. 3, 287°; kecksilber, quegsilber. vnc. inc.
teut. n4°; so sie (die fische) schnell schieszen nach ihrer ge-
wonheit, gleiszen sie als kecksilber. FOMER fischb. 197°; so
macht das kecksilber ein geschwer an der lungen. Seitz
lustreuche 21. zu der form mit ö s. sp. 376.

KECKWASSER, n. lebendiges, fließendes wasser, flusswasser,
quellwasser, bair. Scheller 2, 280 mit mehreren belegen, ahd.
ebenso gebildet quekaha Schannat trad. fuld. 271: ob es sich
begeh, das ainer ein prunnen in ain statt soll flüeren oder
ain khükhen . . so soll er an die revierung ghen. da das
khükhwasser entspringt. hds. feerbuch von 1591 (zu dem 6
s. u. kecksilber); wegen der harten keckwasser löst sich das
pier so bestendig nit sieden, dasz es nit ersaure. landtags-
handlung v. 1612 s. 217; den 27. dec. 1788 sind sogar die keck-
wasser der Mosach gefroren. Hazzi statist. 112. das khükhen
acc. beweist ein mae. kecke, quell, vgl. 'brunnkecken suchen'
bei Schm. aus Lort Lechrein 351; vielleicht gekürzt aus der kecke
brunne, vgl. der kalt sp. 85 und unter keck 1 das keck. Es
gibt bair. auch ein verb kecken, kicken, quellen, aufquellen, und
fließendes wasser leiten.

KEDEN, reden, sagen, ein altes stammwort, das nhd. in schriften
nur noch anfangs und nur in absterbenden resten erscheint, heute
auch in den mundarten verschollen, ausser in geträubten spuren
in den alpenländern, die immer das alte am längsten festhalten,
und in den vom ganzen losgesprengten sprachinseln im süden, wo
es noch heute wolerhalten nachlebt, wie im norden in friesischen
mundarten.

1) die reine gestalt zeigt goth. qvihan (qvah, qvëpum, qvihan),
s. b. qvab þan frauja Luc. 17, 6, 'der herr aber sprach', jah
qvëþun apaustauleis du frauja 17, 5, 'und die apostel sprachen
zu dem herrn', qvipih du imma 17, 8, sagt zu ihm. dann mit

brechung des i altn. kveda, ags. cvedan, olfries. quetha, queda, alts. quethan, ahd. quedan (qhuedan, chuuedan), überall mit reicher entwicklung in zusammensetzung, weiterbildung, anwendung; ahd. z. b. inquedan respondere, 'entsprechen', widarquedan widersprechen, wola quedan benedicere, quidi n. rede, spruch, queti f. gruss, quetian grüssen u. s. w., und ähnlich, ja noch reicher entwickelt oder bewahrt goth., ays., uln.

2) da hier wieder die unbequeme lautverbindung kut- (kué-, kuá-) vorlag, stellte sich auch hier die erscheinung ein, wie bei keck, kommen, dass im suchen nach bequemerer, rascher zu sprechender gestalt die wortformen sich verirrten und entarteten. das begann schon ahd.; man half durch ausstossen des u: chedan, chido dico, chidit und chit (wie choit, d. i. quit aus quidit) dieit, chad dixit u. s. w.; aber das u wirkte auch auf den stammvocal: chodent dicunt, chot dixit, chöden dicunt, ganz wie bei kommen; und die störung wuchs natürlich später.

3) mhd. ist es bereits im absterben begriffen. schon in der fassung der genesis und exodus in der Milatater hr. aus dem anfang des 12. jh. wird vom umarbeiter das er chod dixit der etwa 40 jhr älteren vorlage meist in er sprach geändert, chodent dicunt in sprechent, chode dicam in spreche, nur chit dieit lässt er stehn (s. DIEMERS ausg. 2, 104). diese 3. sg. praes. ist dann auch im stil des 13. jh. allein noch im gewöhnlichen, formelhaftem gebrauch, meist in der form kit, zuweilen kiut, das aus dem ahd. chuit entstanden sein muss, auch noch 'evit' HAUPT 4, 306; aber auch bei WALTHER 49, 20 ist aus kit in C sprichet gemacht. der ursprüngliche anlaut zeigt sich da noch in milteld. sprache, wie er dort auch in kommen (ahd. quēman) u. a. sich am liebsten hielt, so quit im passional, bei JEROSCHIN; im 12. jh. selbst quode dicat noch. s. LEYER pred. 150. xvi (quode ist druckf.). doch muss, wie das folg. zeigt, im volksmunde mehr von dem worte fortgelebt haben.

4) nhd. endlich, a) reste im 15. 16. jh.: 'vil und wol reden wil nit wol keden' (d. h.) wer vil schwetzt, der leugt gern vil. FRANK sprichw. 2, 116 (auch im Agricola Frkf. 1570 109), durch den reim rein erhalten; der sinn ist freilich nicht klar, es mag ein fehler darin sein, etwa 'viel geredet ist nicht gut geredet' (so FRISCH 1, 539), FRANKS auslegung zeigt nur, wie man in seiner zeit den überlieferten spruch verstand; keden hat aber da den sinn der schon ahd. und mhd. bestand, passivisch wie bei heizen (s. gramm. 4, 53), bedeuten, lauten, 'klingen', vgl. u. b. Ferner inf. kōden, sprechen; ein schiffe beginnt seine rede:

seit ain mal das ich kōden schol,

so gefell es mir von pēden nit wol. fastn. sp. 610, 11.

so kōten im folg.: hie stehet der esel von Battenberg (Nigrinus) und wird ausz englischer forcht und seines herrn straihen redent und güt poetisch kōtent wie volgt. J. NASUS nasenezel q, da wiederholt sich der reim reden: keden, und zwar merkwürdig genug 'poetisch kōten', vgl. u. 5. Das ö für gebrochnes ē ist aber auffallend (vgl. ähnliches bei WEINMOLD alem. gr. s. 30. 96); diess kōden scheint sich an die alte form choden anzuschliessen, aber woher der umlaut? s. auch u. d). ebenso ward queck durch kock hindurch zu köck (sp. 376), s. auch köder. Endlich im 15. jh. auch ein keut in einem fastnachtsp., es ist das mhd. kiut:

der (Maulfrank) asz sich . . als (so) krank,

das er ein kübel vol scheisz, man keut,

domit man noch bestreicht die leut. 540, 14,

man keut, sagt man, volksmässig in Markolds munde.

b) unsicher erscheint folg.; FRIDRICH erklärt abonus das übel kydt oder lautet 10. das wäre aufzufassen als das mhd. kit in der passivischen bed. u. a; aber er gibt als inf. dazu: dissolare, übel kyden 431 (MAALEN 258), schon in einem liede, handschr. aus dem anfang des 16. jh., als trans.:

awo, lieber herre,

der jamerlichen klag,

die uns der wachter kidet heut. UELAND volksl. 199,

vom klagenden gesang des wächters, das ist schwerlich noch das ahd. chidit für quidit; das lied hat sonst mein, dein, nicht mit i; hatte man einen inf. kiden aus dem kit entnommen? noch im heutigen schweizerdeutsch, kiden, kyden, aber meist in der bed. laut tönen, durchdringend schallen, z. b. die glocke kydet STALDER 2, 98, kiden, kidden, besonders von glas, metall FROMM. 3, 299; allgemeiner appenz. kida, lauten, tönen, klingen, 'umfasst alles was fürs ohr vernnehmbar ist' TOBLER 99, er gibt aber auch chia, kia und als hauptform cheia, z. b. dglogga cheid lut, das gsang cheid nit wol, lut cheia gellen, auch keuen, keut; bei STALDER 2, 31 keien, aufgefasst als g'heien (s. sp. 3 3, b), widerlich tönen, daher z. b. das keien, larm, zank. Es ist schwer aus dieser verwirrung herauszukommen. eine entstehung aus dem

formelhaften mhd. kit lautet, klingt ist der bed. nach noch denkbar bei dem appenz. 'nüd wol von em cheia, nicht günstig von einem lauten', allenfalls auch bei: weuns nüd cheid so chlepfis, klingt es nicht so klappst es doch. auch in der form liessen sich kiden (kidden) und kia (doch wol kla?) aus kit entnommen wol denken, etwa wie man aus dächte, diesem conj. praet., schon um 1500 ein dächte als indicativ, nachher auch einen inf. dächten machte, aber woher das ei statt i? und die abweichung der bed.? und doch gibt TOBLER, der überhaupt das alles auf quedan wirklich zurückführt, als part. praet. dazu ketta, kitta an, also starkförmig und aus gekeden leicht begreiflich. Aber da kiden schon im 16. jh. bezeugt ist, kann es leicht echt und alt sein; nahe liegt, auch in der bed., ein nord. wort, schwed. qvida winseln, wimmern, dchzen, altschw. quipa, vgl. RIETZ 371. noch näher engl. clide schmalen, schelten, eigentlich aber anhaltend unangenehmes geräusch machen, ays. cidau (GREIN 2, 799. HAUPT 12, 267).

c) in frage kommt auch ein vereinzelt kitten bei S. FRANK: dass keiner allein für sich selbst kitten oder hetten soll. kriegsb. d. fr. 51, reden oder bitten? oder druckf. für bitten?

d) sicher sind folgende rede in alpenmundarten. im Walserthal im Vorarlberg kit, chit gleich mhd. kit, besonders in angeführte rede eingeschoben kit er, wie lat. inquit; auch part. praet. g'kit. BERGMANN Wiener jahrb. d. lit. bd. 108, anzeigbl. s. 18. schwachförmig auch in der sprachinsel Gottschee in Oberkärnten kaitte sagte, gewiss auch kait sagt; in den öst. alpen kommt noch keden vor (DIEMERS goth. wb. 2, 477). ganz alterthümlich und wertvoll ferner in der sprachinsel am Monte Rosa andchjēdan antworten, s. A. SCHOTT die deutschen colonien in Piemont s. 263 (vgl. 281); es ist das ahd. inquēdan, enchēdan (ags. oncedan) GRAFF 4, 644, wo weder das urspr. ant- noch die eigentliche bed. bezeugt ist, welche beide nun jene versprengle gemeinde von heute bezeugt; das ahd. wort ist dort meist bildlich gleich entsprechen, das selbst eig. antworten bedeutet. übrigens lebt auch noch in Tirol enkeden, unkeden, enkeiden, einem rufenden aus der ferne antworten, dazu ked, köd, ruf, stimme. SCHÖFF 308. Vollständig aber noch in den sog. cimbrischen 7 und 13 gemeinden (s. u. karfreitag) koden und köden inf., ich küde, du küst, ar kut (in dem cimbr. catechismus von 1602 noch cheut, das mhd. kiut), imper. küd, köi, praet. kod, conj. kütte, keute, p. pr. gaködet; auch inköden antworten, entsagen. SCHWELLEN cimbr. wb. 137 (vgl. sein dair. wb. 2, 282), im gebrauch z. b.: bear küt lughe, wer lügen spricht. 67; ködet miar de harböt, sagt mir die wahrheit. 88. Noch zeigt sich wahrscheinlich ein versteckter rest in der südd. redensart gottikeit u. d., s. FROMMANN 3, 349 ff.

e) ebenso im norden bei den Friesen, und zwar da am besten erhalten: im Saterland quēde, praet. quadd, part. quēden; auf Wangeroge quider, praet. queid, part. quidln, s. EBRENTAUT fries. arch. 1, 45. 66; auf den nordfries. inseln queden. aus dem nd. ist nichts anzuführen, als mnd. quē wort, spruch für quede, im Theophilus 293, entsprechend dem alts. quidi m., ahd. quidi n. rede, spruch, das vielleicht auch in dem merkw. schweiz. koy n. sage, gerücht STALD. 2, 120 nachlebt; ähnlich geht gekudde zwiesgespräch bei JEROSCHIN wol auf ahd. gquidi zurück.

5) auch in andern germ. sprachen lebt es nach: engl. quoth sagte, inquit, nur alterthümlich gebraucht. dan. qvāde, schwed. qvāda, norw. kvede heissen singen, dichten, wie schon altn. kveda auch, und vermuthlich auch das ahd. nach 'quiti versicuti' GRAFF 4, 647, vgl. 'poetisch kōten' unter 4, a.

6) noch vieles andere tritt herzu als wirkliche oder mögliche ableitung von diesem stamme; s. unten köddern und kittern 2, auch DIEMERBACH goth. wb. 2, 477; daselbst 479 fg. (375) auch reichliche andeutungen über auswärtige verwandtschaft, besonders aus dem kelt., altirisch cuadh sagen, erzählen, ir. goel ceadal erzählung, gesang, gadan stimme, klang; lit. žadėti sprechen, žodis wort, rede, žadas sprache; skr. kath und gad dicere, loqui, zend. gad bitten, fragen, auch wünschen (JUSTI 113), vgl. altsl. böh. žadati bitten, fordern, wünschen, poln. żadać.

KEDER, s. köder.

KELEN, s. kelen, kehlen.

KEETE, s. köte.

KEFE, KEFELN, s. kiefe, kiefeln.

KEFER, s. käfer, auch keffer und kiefer. zum ersten nachträglich, dass GÜTHER fem. käfer (sp. 19) schon aufs altmitteldeutsche (10. jh.) zurückgeht nach der glosse 'kevera bruchus' Germ. 9, 29. im folg. sind es wärmer oder insectenlarven: hat ein pferd kefern in dem magen. ALBRECHT rossarznei 1542 35.

KEFERN, s. kiefern.

KEFET, s. keffet.

KEFFACH, m. gleich käfach, s. d.: spitzen, abwurf, keffach, gesud. gerietzt. REISCHER wirt. gesetz 16, 23, s. auch 21. 79. 83, aus dem 16. jh. s. auch käfach.

KEFFER, m. bergmännisch, die in zinnseifen unter dem zinnstein befindlichen zusammengewachsenen kruspeln, auch die in den seifen gefundenen zinngrauen, welche durch das porzwerk zu gute gemacht werden müssen; derbe keffer, in den seifen gefundene kruspel von reinem seifenstein. HÜBNER handlungsllex. (1727) 994. **ABEILUNG**. bei MATHESIUS kefer: weil man mitten in solchen netzchen (von zinnstein) . . . grozze wende und kefer oder glatte steine findet, wie die kistengsteine in fließenden wassern. SAR. 99^o. s. das dritte kiefer, kies.

KEFFER, m. im bergbau, 'kranich' (kran), auf welchem der schutengel ruht, lasten damit zu heben. **ABEILUNG**: hebzeug, geweg, keffer oder kranich. MATHESIUS SAR. 116^o: an einem kranich, zug oder keffer. 149^o. früher auch ausser dem bergwesen: keffer, kefer, alliseru in md. voc. d. 15. jh. DIER. 26^o. scheint eins mit franz. chèvre kran, s. käpfer a. e.

KEFFER, m. eine art kleiner Elbschiffe, besonders als dienende boote bei grösseren schiffen gebraucht. FRISCH 1, 506^o. **ABEILUNG**.

KEFFERRAD, n. im salzwerk zu Halle ein hebezeug wie das zweite keffer, durch ein tretrad in bewegung gesetzt, die side aus dem brunnen zu ziehen. s. FRISCH, **ABEILUNG**.

KEFFET, **KEFET**, f. n. käfig, gefangnis, s. käse: küfet oder vogelhauslin. S. FRANK . . . 28; wie die rappen (rabben) in der keffet so gelernt haben frauen und mans personen mit menschlicher rede zu schelten. RECHLIN augensp. 32^o. bei DIETRICH VON PLEININGEN in ein kefet, in curcam, im voc. r. 1429 keffet cava, voc. theut. 1482 q 2^o kefet, vogelhaus, q 8^o aucipula, also auch zum vogelfang. auch kevit, als n. wie käse:

es heit ein knab ein stigitz gefangen,
in korit ('kevit') an ein fenster ghangen.
WALDIS EX. 124^o (2, 72).

das t in der unbetonten endung mag ebenso entstanden sein wie in kämet kamin, s. dort; vgl. auch käster, kävete.

KEFFY, **KEFY**, s. käse.

KEFIG, s. käfig.

KEFSE, was kebse, capsä: keffs oder unsern hern fronleichnamspuchis, ciborium, voc. theut. 1482 q 2^o. s. keise, kebse.

KEGEL, m. conus, nd. kegel CHYTR. (1592) 313, nl. kegel (Kil. keghel), dan. kegle, schw. kägla f. (und kegel m.).

1) als mathematischer körper, gerader oder schiefer kegel, rechtwinkliger, stumpfwinkliger, stumpfer kegel u. a. dann angewandt als formbezeichnung, z. b. dunstkegel, lichtkegel: dass sich unzählige kegel von lichtstralen, deren bases unbestimmlich gross sind . . . durchkreuzen. LATYER aussichten in die ewigkeit (1773) 2, 75. ähnlich von dem kegelartigen schwarm der bienen:

vom nste
schwanket herab der unzählbare schwarm, ein haarigter kegel.
KOBURGARTEN JUCUNDE (1805) 127.

Das ist aber nur spätere wissenschaftliche anwendung und verschärfung eines im frischen leben entstandenen begriffs, der von wirklichen dingen ausging, es fragt sich von welchem der folg.

2) von gewissen knochen. a) am rordern pferdeschenkel, 'die gegend wo sich die schulter endet und der schenkel anfängt, bis auf das knie'. FRISCH 1, 507^o: 'das armbein welches in das schulterblatt eingelenket und mit dem dicken fleische der schulter bekleidet ist'. **ABEILUNG**: so nimh ein stricklein und hebe gleich underhalb des knies an zu linden bisz auf den kegel hinab. SEUTER 313; schlags dem ross über beide kegel und füszel in einem hasenhalg und keer das rauch dem ross auf dem fusz einwärts. 143; dise Turken pflegen nit allein den schopf, mönin (mähne) und schwanz, sonder auch die füs, einen oder mehr, zuweilen auch alle vier bisz zum kögel oder knie, ja oft das ganz ross zu ferben. 1; die pferde die hohe kegel haben, gehen nicht so sicher. HONBERG 2, 135^o. bei SEUTER offenbar anders als in jenen erklärungen, der theil des fusztes über huf, fessel und küle, ebenso 1, 891 unter ausgekeln aus PINTER.

b) bair., tirol kegel ist auch 'gelenkknochen'; daher den arm, fusz ausgekeln, aus der kugel fallen (auch in Sachsen brauchlich, s. SCHM., SCHÖRR. diesz ausgekeln ist zwar 1, 890 aus dem 16. jh. nur von pferden bezeugt; wäre es nur von pferden auf menschen übertragen und daraus erst das 'gelenkknochen' entnommen? vgl. 3, c und d sp. 385. ein altm. wort kommt mit in frage, köggull us. condylus, artus, pl. köglar glieder (auch für krib überhaupt gebraucht), s. EGILSSON 470^o; bei BIRN 1, 471^o ist es nur fingerglied, bei FRITZNER 351^o nur das letzte glied der finger oder zehen.

3) kegel im kegelspiel auf der kegelbahn, so am häufigsten im volksgebrauch, wol von jeher, denn das spiel scheint von hohem alter; mhd. der kegel spila cod. coloz. 165, die driu kegelstebelln Reaner 16735 (im Frankf. druck 1549 85^o kagelhölzlein), die sich ein schüler aus der krambude aussucht, sind gewiss ein spiel kegel, vgl. die schilderung des spiels 'so zwön schibent zeinem zil' das. 11364 ff., sie passt genau aufs kegelspiel, und bilderhandschriften stellen es so dar. Auch nl. kegel, dan. kegle, schwed. kägla f., ferner russisch kegel, keglja, wend. kehel, sloven. kegel (čagel), lit. kegelys m., kegle f., estn. kegli, keili, finn. keila (auch netzholz); so scheint das kegelspiel mit deutscher sitte nach dem osten gewandert. abweichend ist poln. kregiel, angelehnt an krag scheibe (auch wurf scheibe im spiel), aber doch wol lehnwort; und böhm. kuželka, dem. von kužel kecel überhaupt, eig. spinnrocken (s. sp. 363 unten); eigen ist auch lit. kukas m. spielkegel neben kegelys. Wichtig für das alter der bed. ist franz. quille f. spielkegel (auch kiel, keil), denn es deutet auf ein dem ahd. chegil entsprechendes altfränkisches wort in gleicher bed.; wichtig auch englisch statt des gewöhnlichen ninepins landschaftlich keels pl., HALLIWELL 490^o, das zwar allenfalls aus dem franz. stammen könnte, aber schwerlich kayls pl., rollends die merkwürdige nebenform gaggles pl. HALL. 388^o, das weist auf ein alleinheimisches wort.

a) pyramus, kegel, auch pyramida, pyramen, in voc. des 15. jh. DIER. 437^o, auch kögel geschrieben (und kögel, wol anlehnung an kugel), kögel z. b. bei ANELE, PHILANDER nachher; pyramidalis, unden breit und oben schmal, als ein kegel oder Nam. gemma gemmarum; die neun kegel, metularum novemarius. STIELEN 909; ein spiel kegel. FRISCH;

kugel und kögel wechselten. ANELE wuorda. 2, 164.

Es heiszt kegel schieben STEINBACH 1, 810, s. kegelschieben:

het ich solcher kegel neun.
wohl umb ein kleinot (preis) schieben lan. fastn. sp. 212, 10.

bair. kegel scheiben, mhd. schiben, auch bözen und schiben (s. bosselt). auch werfen: welcher in drei würfen am meisten kegel warf, der gewan das best (den preis). Angsb. chron. des 15. jh., s. u. kegeln; nrh. kiegelwerpen kegelschieben (s. d.); noch in Thüringen sagt man z. b. ich habe so und so viel kegel geworfen, vom 'schieben', und nennt einen schub einen wurf, vgl. KANT u. c.; es ward oder wird nämlich hie und da nach den kegeln mit einer discsartigen scheibe (vgl. das poln. kregiel vorhin) oder auch mit kugeln geworfen, wie noch in England. auch schieszen, wol nach demselben 'werfen', denn schieszen war der ausdruck für das werfen des speers: wer vor den kegeln steht, der hat im sinn, er wölle alle kegel umschieszen. AGRICOLA sprichw. (1582) 59^o; kegel umschieszen, conos erertere. STIELEN 909 (umwerfen FRISCH); ich habe fünf kegel geschossen und sieben geschlagen, fai cinq quilles de renne et sept de robat. RÄDLEIN 530^o. diesz schlagen meint nämlich die kegel, die nicht durch den wurf selbst, sondern von der rückspringenden kugel getroffen werden: kegel schlagen, conos erertere revertendo ad terminum FRISCH 1, 506^o, vgl. kegelschlag;

ein grober kögel
schlägt oft sechs kögel,
da sonst ein ehrlich hidermann
nicht wol ein kögel treffen kan.

PHILANDER (1650) 2, 144.

die umgeworfen kegel werden aufgesetzt: von der regel, wie kirchweihisch aufzusetzen seien die kegel. FISCHANT grassm. 549 Sch.; soll ich diesen kerl das oberst zu unterst untert brinament wie einen kegel aufsetzen? SCHULLEN 122^o.

b) vom kegelspiel, wie von andern, mancherlei angewandte redensarten: wan der luft, als wir das dorf angezunt, nit so gar wider uns gewest wer, sollt es auch mer kegel geben haben. S. SCHRETLINS briefe 168, wären mehr feinde gefallen, von der redensart es gibt so und so viel kegel, d. i. sie fallen, sind umgeschoben; und gibt alsdann (nach abgeschlagenem sturm) im abzug gute kappen und die meisten kegel. KIRCHHOR mil. discipl. 185, 'da fallen die meisten'; also kugeln im kreis herumh, wie sollt es nicht kegel geben? Garg. 27^o (36), mit demselben witzwort, aber doppelstinnig, er meint natürliche kinder, s. sp. 390; zuhand darnach beide mit einander zu bett giengen und beid mit einem willen einigkeit und frieden machten, da gab es kegel. RORE. 1535 74^o nov. 27, die letzte redensart ist zusatz STEINBACHS: wann die kugel oft umläuft, wirds einual (viele) kegel geben! LEHMANN 29, offenbar von einem andern kegelspiel, etwa dem jetzigen tirolspiel ähnlich;

trifft mancher grobian nicht kegel und fällt nicht gleich ein holdes ja,
so ist das feuer in dem dache und dieses nachwort flüchtig da.
GÜNTHER 420.

wird er bei der bewerbung abgewiesen. zwischen kugel und kegel kommen, zwischen zwei übeln wählen müssen. ABELUNG (vgl. u. kaule 1, a sp. 349). junge regenten können eilf kegel treffen SCHOTTEL 1113 unter den sprichwörtern, sie können das unmögliche möglich machen; da der praktische politiker auf den theoretischen mit grosser selbstgefälligkeit als auf einen schulweisen herabsieht . . . den man immer seine eilf kegel auf einmal werfen lassen kann. KANT 5, 413, etwa wie schnee sieben.

c) doppelsinnig auch in folg.; ein wächter des heil. grabes, ritter Wagendrassel, räumt sich in einem osterspiel des 15. jh.:

und kam (conj., bair.) der teufft aus der hell
und Satanas sein gesell,
die wolt ich mit fechten bestan
oder ich sei nit ein biderman.
ich wolt in die kegel rüren
dass man in ein wagen müsst füren.

PICHLER drama des mittelalters in Tirol s. 47.

zugleich die spielkegel und die knochen, beine gemeint (vgl. klauen 1, c), s. 2, b.

d) der vocab. incipiens laut. ante lat. (ältere ausg.) n1' bringt die merkwürdige angabe: kegel, pirameda, est quoddam os in pede thibie et sure cum quo luditur, ein gewisses Bein im knochen (das muss doch mit pes gemeint sein, nach 'bein' knochen) des schienbeins und wadenbeins womit man spielt. also man nahm den kegel aus dem Bein und brauchte ihn als kegel im spiel, in jenes ritters wortspiel klingt das noch nach, wie ähnlich in einem hohnwort mit keule:

dein Bein (pl., wären gut) dass man mit schläg der keulen.
weimar. jahrb. 2, 121.

'der keulen schlagen' muss ein spiel sein (s. keule 2), worauf schon der gen. hinweist, und wer sich überzeugt hat, wie erstaunlich lange in solchen redensarten stillen fortleben, die längst verschollen und vergessen sind (vgl. s. b. das heutige 'blutdürstig', das noch jedermann arglos braucht, mit dem mhd. 'bluottrinker' BERNHOLD 277, 12. 283, 39, menschenblut trinken, menschenfleisch fressen 277, 14. 17 von 'blutdürstigen' menschen, mörder), der zaudert nicht die redensart als ein bloss verblasstes zeugnis anzusehen, dass man einst wirklich aus der keule des menschen eine keule zum spielen machte, hier aus dem kegel im knochen-gebäude einen kegel zum spiel. ich stehe nicht an, dabei nicht bloss an den kegel des pferdes unter 2. a zu denken, sondern auch an menschen, wie eben das zeugnis fordert; menschenopfer waren ja in unserm alterthum so gut gebräuchlich (GRIMM myth. 38 ff., 194) wie im römischen und griechischen. Gerade so dienten bei Griechen und Römern als würfel zum spiel zuerst die knöchel aus den hinterfüssen von thieren, denn die würfel, ἀστρογιάλος, tali führen eben den namen 'knöchel' (auch mhd. würfelbein, ohsenbein würfel HAUPT 8, 559), und ebenso haben unsere kinder ein spiel mit steinchen das sie noch knöcheln nennen, sicher von den knöcheln die man zuerst dazu nahm. auch zu dem spiel κυνδαλιόμος, das unsere kinder noch üben (s. SCHMELLER 3, 473, ROCHOLZ alem. kinderlied u. kinderspiel s. 451, in der Leipziger gegend spickbelieren mit dem spickel), scheinen ursprünglich knochen gedient zu haben, denn der bair. name des spickels, bickel, bedeutet eben knochen, und schon oben 1, 1809 ist vermutet, bickel knöchel und bickel spitzhacke möchten sich so vereinigen dass man einst knochen zu spitzhacken gebrauchte; der spickel, schweiz. spickel, bair. bickel beim κυνδαλιόμος ist dem eisen einer spitzhacke gleich und hant gleich dieser in die erde. ja das griech. wort selbst scheint gleichen gehalt zu haben, denn der κύνδαλος des spiels ist wol nur eine andre form für κύνδυλος, d. i. knochen. in Baiern fertigen die kinder ihre schlitzen noch aus pferdrückenknochen SCHMELLER 3, 57, wie in Sachsen die kufen der küschüttschen aus grossen schenkelknochen s. b. von rindern, und im norden werden schlitzenkufen, schrittschuhe der art ausgegraben. ja aus der Leipziger gegend wird mir mitgetheilt (Eithra, Wursen), dass man da auf dem lande noch jetzt sich ein kegel-spiel selbst herstellt aus den unterschenkeln der vorderfüsse von pferden, indem man 'die kugel, welche sich über dem huf befindet, nachdem sie vom drechsler hergerichtet ist, zur kugel gebraucht, und den über der kugel befindlichen knochen, ebenfalls so hergerichtet, zum kegel'. Es lässt sich denken dass das kegel-spiel sehr alt sei, es ist auf dem lande noch ein oder das hauptvergnügen an sonntagen und den hohen festen; war es vielleicht von jeher ein anhang der hohen feste, aus der heidnischen zeit her? und ist der kegel vom pferde, der zum spiele dient,

V.

ursprünglich von dem pferde das dem Wuotan geopfert ward? oder von den den göttern geopfertem kriegsgefangenen? denn gerade Wuotan liebte pferde- und menschenopfer, und nichts liegt näher, als dass man von dem opfer wie das fleisch zum opferschmause, so die knochen zu den spielen nahm und beide dadurch gleichsam heiligte. der wilde jäger, d. i. Wuotan, führt noch rostknochen bei sich (ROCHOLZ Schweizersagen 1, 219, SCHAMBACH und MÖLLER nieders. sagen 420. 68, zeitschr. f. myth. 1, 19) und an heiligen orten, wo sonst die fastnachtfeuer ihre stelle hatten nebst allerlei spielen und leibesübungen, weiss das volk von gespenstigen kegelbahnen (ROCHOLZ a. a. o. 1, 129, MEIER schwab. sagen 77. 144), ja in dem kindermärchen nr. 4 (1, 22) erscheint ein gespenstiges kegelspiel mit todtenbeinen als kegeln und todtenköpfen als kugeln. das kegeln im himmel, was das volk im donnern findet, gehört ja wol auch ursprünglich Wuotan an, in der Oberpfalz u. a. schreibt man es dem heil. Petrus zu (SCHÖNWARTH 2, 125). die zahlen in denen die kegel aufstehen, neun und drei, letztere im Renner oben und noch tie und da im südlichen Deutschland, sind beide heilige zahlen; von der neun s. GRIMM rechtsalt. 215. 216, myth. 578, gerade beim opfergebrauch massgebend myth. 42. 43. 46. 47. übrigens scheint das kegeln ursprünglich nur eine ausbildung oder besonders anwendung des alten steinstossens, steinwerfens, das ja wol mit anderen kraftübungen als wettspiel die gütterfesttage verherrlichen half; daher noch das werfen oben und die wurfscheibe. s. auch das werfen nach einem götzenbild, das einen kegel darstellte, wie es im 16. jh. in Halberstadt geübt ward, mythol. 743.

4) kegel, bierkegel werden hier und da als zeichen der wirtschaft, des bierschanks vor wirtshäusern aufgehängt, so in Schlesien STEINBACH 1, 841; kegel, der lange hölzerne arm den die bierhäuser ausstrecken ('wo der liebe gott den arm herausschreckt' sagt man in Sachsen vom wirtshaus), dann das wirtshaus selbst. WEINHOLD schles. wb. 43'. den kegel hinausetzen RÄDLIN 530'.

wo werdet ihr denn bier hernehmen?

sprach die alte schwieger.

'wo der kegel hangt, ist der bierschank'

sprach die junge gleich wieder.

HORVMANN schles. volkst. 233.

denn auch bierkegel von jedem bierzeichen, wenn es auch nur ein krug ist. ABELUNG.

5) alt mögen auch folg. anwendungen aus dem hauswesen sein.

a) knäppel, stock; in einer mittelrhein. urk. von 1362 in MONES zeitschr. 8, 336 werden als nützung eines waldes erwähnt allen daz tennen holz, ligendes oder stendes, daz ignot dinne ist . . . kegel und wide, es können doch nur stöcke und reing, knäppel und wellen sein; vgl. 9, b.

b) bair., tirol. heisst kegel auch die angel oder hänge (haspen) einer thür, eines fensterladens u. dgl. SCHMELLER 2, 287, SCHÖPF 308; das stimmt zu der bed., die ahd. allein bezeugt ist, s. 12. a.

6) alt sieht auch die bed. haufe aus. a) rhein. kegel, kocke, heu auf kegel machen. KERNER 219. auch nord. taucht diese bed. auf: schwed. kägla f. torfhaufe, als verb kägla, torf in kleinen haufen aufsetzen zum trocknen, dän. kagle. RIETZ 362'. jeder haufe von leichtbeweglichem stoffe, wie sie in der wirtschaft in haus und flur so viel zu machen sind, nimmt von selbst eine art kegelform an, und in DIERENBACHS Erfurter wb. v. 1470 sp. 214 wird pyramis als ein kegel oder ein schober hew erklärt. diese kegel berührt sich aber möglicherweise mit kocke heuhaufe, auch kacke, das seinerseits in eine weite europäische verwandtschaft eingreift, s. kocke, vgl. das verwandte kappe heuhaufe sp. 195 fg. (KILIAN gibt ein 'kepel, keppol pyramis').

b) haufe von menschenkud: findet sie (die sau) aber ienen (irgendwo) im garten ein baurenfeiel und kegel, denn stösset sie das maul oder nans (nass) darein. KEISERSBERG seelenpar. 228'; (Gargantua) bisz auf ein federkegel, damit ihm die rut nit weh thet, und weint doch, dass im . . . vor ängsten die stinkenden kegel entgiengen. Garg. 130' (235); einen frischgesetzten kegel. WIRLAND 34, 341. schwiz. säukegel ROCHOLZ sagen 2, 187, also für kot überhaupt, angelehnt an kacken? schwab. heisst in der kindersprache kegelen cacare.

7) von bergen, felsen, die spitz und hoch in die höhe stehn, bergkegel; auch der kegel des berges, die höchste kegelartige kuppe: die andern nach der seite zu getriebenen brocken, auf die auszenseite des kegels (des Versus) niederfallend. GÖRGE 28, 30; erst plumpten die schwereren und hupften mit dampfen getön an die kegelseite hinab. das.; kamen mit der noch rieselnden masche am fusze des kegels an. 29, 32; ein anderer (berg) wie ein gestulzter kegel. 28, 175; s. kegelberg. schon i. j. 1236 erscheint ein ort Chegelsperch als zubehör des stifts Engelberg in Unterwalden. wenn das gewiss von kegel conus

stamm, hat es doch gleichfalls in bair. kogel bergkuppe eine andere anlehnung.

8) kogel des helmes, helmkogel, nach lat. conus, kogelartige spitze worin der helmbusch steckt (vgl. kamm 3), spätgriech. κώνος:

diesem traf er den mähnenumflatterten kogel des helmes.
Böckh 218^o,

diesem traf er zuerst den umflatterten kogel des helmes.
Voss, II. 4, 450.

9) technisch von mancherlei kogel/förmigen dingen.

a) am büchsenlosse ist ein kogel, zündkogel, piston; an den kanonen das visier auf dem rohrs (Frisch 1, 507¹); beim spizenklüppeln die klüppelhülse. Adlung, auch bei seidenwicklern. oft im maschinenwesen, z. b. sperrkogel zum hemmen eines sperrrades; schneckenkogel in taschenuhren; ölzkogel u. a.

b) bei den schriftgelehrten heisst kogel die gehörige dicke oder breite die den einzelnen lettern nach den verschiedenen schriftgrößen zukommt, welche sich im druck als höhe darstellt; jede der herkömmlichen schriftarten hat ihren besondern kogel, z. b. corpuskogel, dann auch z. b. corpus auf petitkogel. der ausdrück ist wol aus der ersten zeit der kunst, als die lettern noch hölzern waren, und erinnert an die bed. 3, a oder b.

c) als verbrämung: denen weibspersonen dieses standes werden die brüsten (leibchen) nicht mit kogel, sondern allein mit seidinen spitzen gebrämt. Bialinga Augsb. wb. 80^o, kleiderordnung, es muss also etwas kostbarer sein als seidenspitzen.

d) weidm. vom hasen, einen kogel machen, sich kogeln, ein 'männchen' machen. so schwed. dial. kägla sej von pferden, sich bäumen. vgl. die redensart er steht wie ein kogel, 'kerzengerade'.

10) eiskogel, eiszapfen, s. 3, 379 J. PAUL; schon im 16. jh. in einem rhein. voc. kogel tiria Dief. 585^o, adj. kogelen stirious ('vol eiszapfen') 585^o; auch nld. kogel, ijskogel. aber das ist ein andres alles wort mit reicher und weit auseinandergehender formentwicklung, hier nach der auffallenden ähnlichkeit an kogel conus angelehnt. denn mnd. heisst es kekel, kekele, kikele, mnd. kekele Diefens. 585^o, auch md. 16. jh. kikel (stirious kikeleht) 585^o, in Aachen kiechel m. Müller u. Weitz 106, weifs. Iskiinkel WORSTE volksüberl. 100, altölmisch kechel Dief. 585^o, jetzt noch nrh. kächeln pl. FROHM. 3, 553^o, ferner auf der Elbe kachel f. SCHWITZ 226^o, und schon in rhein. und md. vocc. das 16. jh. häufig iskachel, eiskachel Dief. 585^o. 585^o, auch lakachel und eiskageln 585^o. im anlaut anders gestaltet mnd. jokel, isjokele hor. belg. 7, 26^o. Dief. 585^o, md. jochele 585^o, düm. isjinkel, isjek; noch anders nd. Ishekel Brem. wb. 2, 704, hd. hichela GAAFF 1, 485, sumerl. 15, 57, und wieder md. Isbacheln Dief. 585^o, auch ichel von Iso mhd. SCHWIZ 724. und dass diese auseinandergehen der formen sehr alt sein muss, lässt ähnliches im engl. erkennen, da heisst es landsch. iccle (eccle), altenglisch ikle, dem mhd. ichel gleich, und landsch. iceshoggie, iceshackle, altschott. isochokil, auch engl. icily, vgl. mhd. Isel, ahd. Isilla, Issa, auch Ihsilla, ags. aber Isigicel; norw. jukel, isjukel (vgl. isl. jaki m. eisklumppe, jökull eisberg und oben 3, 380, auch gramm. 1², 322), schwed. dial. isikkel, dän. dial. nord-schleswisch egel, nordfries. eghal, dem mhd. ichel gleich. auch mit k im anlaut engl. kinker, das im anlaut dem kogel stiria Dief. 585^o ähnel. s. auch das zweite kieke.

11) kogel von menschen, als grober, roher mensch: roubleen und kengel in der nase haben und sie hinein saufen und dergleichen, die ding stond übel, dass einer also ein kogel ist. Keisersberg post. 22^o; die wüsten kogel die tag und nacht voll sind. das. 141 (Frisch 1, 506^o); ein armer buer, etwan ein kogel, ein bub, der mücht etwan ston und einen erschieszen, der seiner drei bestünd, wen sie gleichem gewer aneinander kemen. bräsmil. 1, 100^o; das sihest du wol in den follen keglen, die stets fol seind und haben die fleschen stets an dem maul hangen. 2, 68^o; es seind aber vil kogel im gewalt, us deren mund kein gut wort gat, als (immer) ist es wu wu wa wa. 2, 73^o; darumb so soltu nit ein kogel sein und vor deinem gesind soliche ding reden (über die empfangnis). Marias himel/art 11^o; da hab ich ein bawren gekennet, ein groben kogel, der hiesz Hans Werner. kundt lesen und kundt schier die ganze bibel auswendig. PAULI schimpf und ernst 13 (37);

ei, sagt die frau, du grober kogel. FAFF garteng. 42^o;

In summa, bhakt vorgestzte regien,
so komstu zu den groben keglen. SCHWAB grobianus G1^o;

schrei uberlaut 'du grober kogel,
warfür sichstu mich an, du kogel!' M⁴;

so wüste kogel F2; voller kogel Q1. Frisch erklärt 'truncus', und da nun kogel gleich knüppel belegt ist (5, a), könnte es sein

wie mit bengel knüppel und grobian; s. auch keil 6 so gebraucht. doch könnte immerhin das kraftwort auch auf dem kogelplatz entstanden sein, der grobe, ungeschlachte mensch wäre verglichen mit dem kogel, der gefühllos von der kugel die grübste behandlung erfährt. So wird der spielkogel noch jetzt wegen seiner form oder hölzernen steifheit mit menschen verglichen; von einem plumpen bauerburschen:

bald stand ein kurzer dicker kogel
mit rothen haaren vor ihr da.

LARGELN, taschend. zum ges. vergn.
1796 s. 244;

besonders von formlos dicken kindern, ein kleiner kogel. denkbar ist doch auch zusammenhang mit dem folg. kogel in 'kind und kogel', oder mit nl. kinkel grober bauer, grobian, bei Kil. kenkelboer rusticus, stupidus, vgl. kengel gleich kogel. dän. kegle 'wicht, kerl', z. b. en dytig kegle, ein ganzer kerl.

12) Die geschichte und herkunft des wortes bietet viele fragen und möglichkeiten dar.

a) das ahd. chegil ist nur bezeugt als kleiner pfahl, pflock, besonders als zelpfahl, zelpflock, erdchegil, zeltchegil, clarus tabernaculi, pazillus. GAAFF 4, 362; diese bed., die schon mhd. ungebräuchlich war, könnte doch im nhd. kogel 3, b nachklingen. aber das ahd. wort mag immerhin auch schon spielkogel gewesen sein, dieser wird eben auch heute noch hier und da, wie hier und da im bairischen gebirge glaub ich, in Tirol, nicht aufgestellt, sondern in den boden festgesteckt zum umwerfen, wie ein pfahl, und das war vielleicht die alte art.

b) franz. quille kogel bedeutet auch einen keil in schieferbrüchen, und eben keil muss mit kogel nah verwandt sein, wie gr. κώνος (cōnos) kogel nah an cūneus keil anklingt. in Nürnberg und der Oberpfalz heisst sogar keil heil und kogel zugleich, kugelkeil spielkogel SCHW. 2, 289; ist diess keil kogel nur aus kogel zusammengezogen, wie ahd. einmal gizeitcheil statt chegil geschrieben steht? vgl. nhd. auskeilen für auskegeln 1, 891. auch der heil hat ungefähr die kogelform, er hiess mhd. kil, ahd. chll pazillum, und eben der 'zeltkogel', zelpfahl erscheint ahd. auch als kizeltkil GAAFF 4, 362, der pfahl, pflock ist unten zum keil zugespitzt.

c) diess keil, kil nun verhält sich lautlich zu kogel fast genau wie kaule, küle zu kugel, und bei beiden ist die weitere frage dieselbe, welche der zwei formen ist die ältere? ähnliche verhältnisse sind übrigens nicht selten, vgl. z. b. geil lascivus mit dem bair. gleichbed. gegel, stiel mit stigel, steil mit stickel, heil mit bickel (ahd. plal und pigil); ähnlich verhalten sich keil und keidel, speil und speidel.

d) jenes franz. quille bezeichnet aber auch den keil im schiffe, ebenso span. quilla, ital. chiglia, die Dief. 99 auf ahd. kiol zurückführt; er bemerkt aber selbst, dass sie lautlich genauer zu kogil passen, sodass man sich ein altfränkisches wort denken dürfte, das dem ahd. chegil entsprechend zugleich den keil bezeichnete, wie unter b chegil und chll sich mischen. kurz der keil des schiffes scheint in die verwandtschaft zu gehören, die form des beim bau hingelegten grundbalkens liegt dem begriff pfahl auch nahe genug, nur das zugespitzte fehlt, wie bei kogel knüppel (5, a). und dann mag auch der keil der feder, stengel an pflanzen, mhd. kil (auch kengel genannt) zur sippe gehören.

e) so ergibt sich ein stamm k-l, im vocal wie gewöhnlich mannigfaltig gestaltet. und nun, wie kugel sich zu kogel stellt (im spiel wie im knochengebäude des körpers sind sachlich beide verbunden), ganz ebenso küle kaule, kugel zu kil keil. nach dem anhalt aber, den kaule im skr. gula und göla hat (sp. 359), möchte man in kugel wie in kogel alle erweiterungen jener wurzel k-l durch selbstwiederholung des anlauts annehmen, die im verbum der deutschen stämme einstens sehr thätig war (z. z. b. u. blasen, halten), aber auch der bildung von substantiven nicht fremd, wie im lat. griech. (s. z. b. feilfalter, vgl. gesch. d. d. spr. 883 ff.).

f) kugel stimmt recht gut zu dieser annahme, denn wenn man nach der ahd. form fragt, die nicht belegt ist, so macht das u für die zweite silbe sowohl i als a unmöglich (im ersten falle müsste es sonst jetzt kügel, im zweiten kogel heissen), nur kugel ist möglich (globus kugel MONES anz. 8, 394, 13. jh. alem.), und das war wol ursprünglich kukul (s. nachher), vgl. landsch. kulle kugel sp. 349. kogel dagegen, ahd. chegil, muss wegen des i in der ersten silbe urspr. a gehabt haben, und dafür zeugt noch die heutige aussprache des betonten e mit dem hohen laut wie in segel, fegel, nicht mit dem tiefen (ä) wie in sägen, gelägen; daher auch die alrm. form keigel (s. oben bd. 1, 3 über ä), im Aargau, ROCHOLZ Schweizer sagen 1, 129, s. BRANT unter kogeln; also eine deutsche urform kagil, oder kakil. Das g im anlaut nām-

lich stört diese annahme keineswegs, denn ebenso ward z. b. aus lat. cuculla ahd. cugulā und chugelā, anfangs noch cucalā (s. kogel); einfaches P und K im anlaut nach kurzem vocal hatten sich schwer, gehen gern zurück auf b, g. vgl. auch kekel unter dem folg. kegel, und ahd. gegil für kegil GRAFF 4, 303, engl. gaggle kegel sp. 394.

g) für kegil gerade liegt freilich noch eine andere möglichkeit vor; nimmt man es zusammen mit nl. kegge keil, ags. cæge schlüssel (engl. key), nhd. kag hobstengel, strunk, schwed. kage stoppel, stumpf, die alle in ihrer form (ich meine die sachen) dem Auge einen ähnlichen eindruck machen, so spricht daraus ein stamm kag; auch der alte schlüssel war wol nur ein stück holz zum vorziehen des riegels von aussen, vermutlich keilförmig (vgl. lat. clavis schlüssel mit clavus pflock, nagel, clava stock). nah anklingend sind auch sl. titl. worte, freilich ohne verschiebung, böhm. kyč kulbenstock, schenkel, kyčka stock, stumpf, prügel (kyj stock, keule, auch altsl.), titl. kucus knüttel, u. a. s. auch kog.

h) erwähnenswert scheint endlich, wie der kreis der bedeutungen, den kegel mit seinen verwandten durchläuft, sich bei holz fast genau wiederholt. diess bedeutet ausser pfeil auch keil (vgl. engl. thunderbolt, donnerkeil), pflock, einen theil vom körper oder knochengebäude wie kegel 2 und keule, selbst federkeil.

KEGEL, m. filius spurius, unehelicher sohn, denn so gibt bestimmt der voc. th. 1482 die bed. an: kegel oder kotzensun, spurius, q2 (kotzensun, burnsun r1, s. kotze). ältere zeugnisse, bis jetzt selten, geben aber kekel, aus zwei mitteld. quellen: 'succuba, filius rivalis, ein kekel. dicimus enim do lief us kint und kekel' Handscr. voc. v. 1422 in Breslau, s. mhd. wb. 1, 794;

Irdenke, wie ich bi al kome,
dins kintes kekel an iz yrome (nützen).

DATSCHE mitteld. ged. 90, 226,

das versprechen eines verliebten hohen herrn an eine kupplerin, offenbar gleich 'kintes kind' überhaupt, obwol bei dem kinteskint einer kupplerin doch auch 'kotzensun' gedacht sein könnte; diess zeugnis reicht übrigens wol ins 13. jh. zurück. doch auch hier erscheint es nicht mehr selbstständig, sondern schon in der Verbindung mit kind; diese Verbindung, meist 'kind und kegel', ist eine jener formeln, in denen ein sonst erstorbenes wort sich noch lange mit fortschleppt, und diese gerade, die noch heute lebendig ist, wird mit ihrem stobrim bis in die zeit der ältesten althierenden dichtung zurückreichen:

nun hört ir herren alle gemain,
palde groz und auch klain,
alt, jung, kegel und kind,
alle die hie gesamlet sind.

fastnachtsp. nachlese 216, 13.

es ist anrede an die versammelten hörer, rein formelhaft, oder da man nach der angabe des voc. 1482 die eig. bed. von kegel damals noch wissen musste, in neckischer absicht gebraucht; die universität mit kind und kegel. LUTHER br. 5, 11; weder kind noch kegel. BOCC. 1, 152;

hab wir doch weder kegel noch kinder. H. Sachs 3, 3, 74;

(frau) die sich weder um kind noch kegel, haushaltung noch küche, kammer und kirche annimmt. MATHESIUS Syrach 2, 100; unter ihm haben all sein eigen leut, was kind und kegel waren, im berg und waschen arbeiten müssen. ders. Sarepta 14; denn solche art an vatter und mutter, kind und kegel nie gut ward, sang auch Freidank auf sein letzte fart. 203 (1562 267), das wort stand wol also in einem verlorenen spruche FREIDANKS:

zwei einzlich leut wir sind
und haben weder kegel noch kind. J. ATEN fastn. 94;
weib. kind und kegel drang an port
und keins verstand sein eigen wort. GÜTNER 120;

ich musste das kind ernähren. indessen ward mir angerathen zum richter zu gehen und über das alles ein protokoll zu lösen, damit ich nicht zu kind und kegel käme, wozu hier die unschuldigsten am ersten kommen. HIPPEL lebensl. 4, 203, damit mir nicht ein uneheliches kind als meines aufgehängt würde; ich hatte weder kind noch kegel. J. PAUL teuf. pap. 1, xvi; hätte ich mir nicht kind und kegel (familie) aufgehalsel, bei gott! ich zöge selber mit (in den freheitskampf der Franzosen). TIAN 4, 96. ADELUNG gibt aus der umgangssprache: mit kind und kegel davon gehen, mit seiner ganzen familie, er hat weder kind noch kegel, keine nahen erben. Man sieht, es erscheint nirgends ausser der formel; doch GÜTNER hat es einmal aus ihr herausgenommen in einem halb scherzenden gedicht, das mehrere wortkünste enthält, in der 'rechnung' vom jahre 1910 unter den 'geselligen liedern':

einem armen kleinen kegel,
der sich nicht besonders regt,
hat ein ungeheurer kegel
heute grob sich aufgelagt. 1, 155,

er meint etwa bärchen, stilles unbedeutendes kerchen.

Die eigentliche bed. des wortes war schon im 17. 18. jh. verloren; wer die formel genau ansah, konnte nur an den spielkegel denken, und es boten sich franz. redensarten mit quille kegel dar, die das stützen konnten: prendre, trousser son sac et ses quilles, seine sieben sachen zusammenpacken, sich fortmachen, u. a. anders. noch FRISCH, der doch den voc. 1482 schon anführt, war unsicher, ebenso HALTAUS 1079; erst ADELUNG setzt bestimmt an: 'kind und kegel, eheliche und uneheliche kinder, oder die ganze familie'. es ist gewiss ein im hause entstandener ausdruck, der seinen rechten sinn im munde der hausväter hatte zu einer zeit, die eben sehr weit zurückliegt, als hebsweiber neben dem eheweib von herkommen und sitte erlaubt waren, s. hebsse. Das 18. jh. jedoch wird die genaue bed. von kegel noch gekannt haben, das zeigt ein wortspiel und scherz FISCHARTS im Garg. 27 (36 Schreibe), wo er den bericht von seines helden herkunft vorbereitet; er meint da, wie gut es wäre wenn von jedem die geburtsregister bis in das schiff Noe zurückpiengen, denn die geschlechter wären im sturm der geschichte gar schlimm durcheinander gewürfelt, gar manche-könige und hohe herren stammten von einem thorhüter, eskreiber, und schnapphahn ab; dann erinnert er an die kreuz- und quersäge der völker durcheinander, und fragt endlich: also kugelts im kreis herum, wie soll es da nicht kegel geben? offenbar doppelsinnig zugleich vom spielkegel und filius spurius, degener (bei RABELAIS nichts entsprechendes, nur ist im cap. 1 von quilles kegel beiläufig die rede). Als ältere zeugnisse für das wort wird man namen ansehen dürfen, obwol auch kegel 11 darauf ansprüche hat; z. b. ein knecht Kegel im 15. jh. bibl. der lit. vereins 18, 4, ein edler Heinrich Kegel im 14. jh., landkomthur des deutschen ritterordens, in J. VOIGTS gesch. des ordens 1, 673; FÜRSTENMANN nom. 1, 307 rdt bei dem ahd. namen Chagilberth auf unser kegel, und bei Chago. ein ahd. frauenname Kikila ahd. bl. 1, 393.

Für den ursprung des ausdrucks möge in ermangelung jedes sicheren anhalts einen unschönen einfall zu äussen gestattet sein. das wort ist wol als scheltwort entstanden, etwa im munde der ehelinder, oder als kosewort im munde des vaters, in jedem fall mit neckerei, gewiss hergenommen von dem ursprung des hebskundes; denn so ist es wol mit bankhart, vgl. bankriese. wäre nun der eig. sinn ein obscöner? war etwa kegel ein häusliches kraftwort für penis? griech. παλλός klingt verwandt mit lat. palus, pahl; ja wie die testiculi als 'kugeln' bezeichnet wurden (s. kauls 3 a. e. sp. 350), hätte man scherzend den penis dabei sogar zum spielkegel machen können, und kegel schiefen erscheint als volksausdruck für beschlafen:

ach frau, geh du dem kerl nicht nach :|
der hausknecht der kegel,
er schleht vorm thore kegel,
er trifft ins schwarze dach :|

neuermährtes bergliederbüchlein o. o. u. j. s. 126
(s. UNLAND volkst. 977).

MANNHARDT zeitschr. f. d. myth. 3, 107 nimmt darauf hin den kegel geradezu als bild des phallus an. auch in Frankreich muss oder musste jene redensart bekannt sein, denn in diesem sinn nennt RABELAIS Garg. 1, 4 lustige gesellen die zum jahrmärkt kommen, bons beuveurs, bons compagnons ('gute gesellen'), auch beaux joneurs de quille là, gute kegelspieler, wie es scheint aus dem refrain eines liedes ('quille au singulier dénote assez à quelle quille l'auteur fait allusion' bemerken die herausgeber der Didotschen ausg. 1937); danach könnte wol sogar jener ausdruck ins germ. altherthum zurückreichen. So stünde kegel entweder für kegelsohn (was GRIMM rechtsakt. 476 auch ansetzt, freilich ohne beleg), gleichsam 'filius penis', höhrend oder neckend gegenüber dem ékint oder dem kint schlechthin, das allein eigentlich diesen namen verdient; oder kegel, penis wäre an sich ein spottname des unehelichen sohnes, denn nach den beiden ältesten erklärungen scheint es von lüchtern nicht gebraucht. es gibt genug solche kraftwörter, mit denen man in derbem scherz mann und weib, knabe und mädchen nach dem abzeichen des geschlechts benennt; so bair. schwanz, zipfel, folze (s. 4, 45, SCHM. 1, 581), tasche, fudel, vgl. kachel 3 sp. 11, so vielleicht stift, mein stift im munde des vaters von seinem kleinen sohn; kegel, der kleine kegel wird wirklich von kleinen knaben in Sachsen (Leipzig) so gebraucht; vgl. die häufung solcher namen, die die ammen dem kleinen Gargantua geben, Garg. 131 (Sch. 239), s. besonders köbllein 4.

nachzuweisen bliebe freilich, warum diese kegel allein vom unehlichen sohne gelten sollte. Endlich kommt vielleicht ein rhein. ausdrück in frage, der in der form zu dem alten kekel stimmt: kekel m. verwöhntes, empfindliches kind. KENBEIN 219; diese innere n schien ja auch bei kegel das ursprüngliche (sp. 358). vgl. schwab. nestkegeln n. das nesthöckchen (s. guckeneest).

KEGELACHSE, f. mathem., die achse des kegels.

KEGELADER, f. die innere ader am vorderbrine eines pferdes, auch bugader, vordere schrankader. s. kegel 2.

KEGELAUFSETZER, m. beim kegelschieben, der das wieder aufsetzen der geschobenen kegel bewirkt, s. kegeljunge.

KEGELBAHN, f. bahn zum kegelschieben, nl. kegelbaan, dtn. keglebane, schw. kegelbana: das rollen der kegelbahn. J. PAUL. sie hat landsch. sehr abweichende namen, niederöstr. kegelstatt f. CASTELLI 153, thür. kegelleich, schweiz. kegelries, bair. brenten f., auch kufe nach ADELUNG, anderwärts boselbahn, bosselbahn (2, 264), bosselschub, bossleich (2, 270), henneb. bossle fem. REINWALD 2, 31, langschub, langlei, kegelschub.

KEGELBERG, m. kegelförmiger berg, s. kegel 7: die fläche über welcher sich der kegelberg erhebt . . . den immer qualmenden . . . kegelberg. GÖTTE 26, 30, 31 vom Vesuv.

KEGELBIRNE, f. eine kegelförmige birne von herbem geschmack.

KEGELBLASE, f. eine kegelförmige blasenschnecke.

KEGELBRET, n. an den seidenwirkerstühlen das durchlöchernde bret unter welchem die kegel hängen, damit sie sich nicht verwirren. s. kegel 9, a.

KEGELBRUDER, m. so nennen sich mitglieder einer kegelgesellschaft, eines kegelclubs untereinander.

KEGELBUBE, m. wie kegeljunge, süddeutsch: unstreitig wird dieses ding seiner (Döbbelins) gattin wegen aufgeführt, damit sie sich in vierfacher gestalt, als Lieschen, jäger und kegelbube präsentieren kann. Cnn. H. SCHMID, theaterchronik (Gießen 1772) 1, 202.

KEGELCLUB, m. kegelgesellschaft.

KEGELFELSEN, m. kegelförmiger fels, vgl. felskegel: am kegelfelsen sehen wir uns. H. HARRING Firm-Matthes (1831) 57.

KEGELFLÄCHE, f. die oberfläche eines kegels, besonders auseinandergelegt gedacht: Asia minor ist als abwicklung einer kegelfläche . . . gezeichnet. Jen. lit. zeit. bei CAMPE.

KEGELFORM, f. forma conica.

KEGELFÖRMIG, conicus BÄDLIN 1, 530: ein kegelförmiger baum; die obere lippe (Newtons) hat ein kegelförmiges grubchen. LAVATER von der physiognomik. Leipz. 1772 1, 65. vgl. kegelig.

KEGELFUSZ, m. im orgelbau, ein kegelförmiges stück an der orgelpfeife, wodurch der wind in dieselbe geht. CAMPE.

KEGELGELD, n. beim kegelspiel in mehrfachem gebrauch, z. b. von dem gelde das für das spiel an den wirt entrichtet wird.

KEGELGESELLSCHAFT, f. gesellschaft von kegelspielern.

KEGELGESTALT, f. was kegelform:

und der du grad aufsteigst in kegelgestalt, m. cupressus. Voss.

KEGELGRAB, n. gräber in kegelform aus dem alterthum, wie man sie z. b. in Norddeutschland findet, nennt man kegelgräber.

KEGELICHT, kegelförmig: kugelechte probstbüsch und kegelechte Bachusschleuch. FISCHART Garg. 25 (32); die irrwege sehen wie ein kegellichtes feuer. STIELER 909.

KEGELIG, pyramidalis (so), im voc. opt. Lpz. 1501 XI¹.

KEGELJUNGE, m. junge der als kegelaufsetzer bestellt ist, in Nord- und Mitteldeutschland. vgl. kegelbube.

KEGELKÄFER, m. ein käfer mit kolbenähnlichen fühlhörnern, dessen brustschild kegelform hat, cicada. NEMMICH.

KEGELKASSE, f. die kasse in welche das kegelgeld kommt.

KEGELKOPF, m. kegelförmiger kopf: spitz- oder kegelköpfe. GÖTTE 55, 148.

KEGELKUCHEN, m. in Großkeula in Thüringen werden bei hochzeiten 'kegelkuchen' im gemeindebackhause ausgeschnitten, 'die an kinder (kegel) und arme vertheilt werden'. FR. SCHMIDT sitten und gebräuche bei hochzeiten u. s. w. 18.

KEGELKUGEL, f. hölzerne kugel zum kegelspiel: hier wirst du nicht bälle werfen oder kegelkugeln schieben. SCHILLER 126. in Schlesien kegelkaule (s. kaule), ebenso in der Lausitz, in südlichen mundarten bosskugel, bossklotz, bossel (2, 270, 264), nd. bösel brem. wb. 1, 123, vgl. scheveklöt LÖNTZEL stifts. 220, 221, 225, 230, Clavis bur 431, bosselklöt bei LÖNTZEL 213 ist das hochd. bossklotz. nl. kegelbal, kegelkloot.

KEGELLEICH, n. auch kugelleich (und -lëch, lëk, lë), kegelbahn, in Thüringen; s. leich spiel. schwed. kägelleck, kagellek ist kegelspiel. vgl. langlei

KEGELLINIE, f. linea conica. FRISCH 1, 506. ADELUNG.

KEGELN, 1) kegelschieben, nrl. kegelen, mhd. kegelen (gramm. 2, 115), 'kegeln pyramisare' glosse des 15. jh. bei HONE 7, 301, pyramisare kegelen gemma gemm. Str. 1516 T3, früher auch kögeln, wie kögel:

also will sich ider (in den städten) dem andern gonözen (en procht), or gowins mit kegeln oder mit pözen, mit porgen oder furkaufen. ROSENALTE in den fastn. sp. 1132;

in etlichen landen kegelt man mit stecken wie man in unsern landen mit kugeln kegelt. PAULI sch. n. s. (1546) 83; es waren auch aufgeworfen fünf klainater (gewinne), darumb gemain gesellen kegeleten, welcher in drei wüffen am meisten kegel warf, der gewan das best (den ersten preis) und ain baur von Menchingen warf sibem kigel in drei wüffen, so erzähl vom einem freudenschieszen i. j. 1470 eine Augsburger chron. bei HOMMAYR taschenbuch zur vaterl. gesch. 1834 s. 143. sprichwörtlich: wer keiglen (so) will, der selb ufsetz. BRANT narr. 68, 9,

d. i. 'der muss geld aufsetzen', wagen, s. ZARNCKES anm.; wer kegeln will, müsz aufsetzen. S. FRANK. 'er muss es wagen' erklärt AGRICOLA sprichw. no. 120 das aufsetzen;

weil sie wöllen nun ir kegeln thun, so müssen sie aufsetzen. AMBR. liederb. 229, 25;

schwab. wie man aufsetzt, so kegelt man, jeder macht sich selbst sein schicksal, vgl. SCHMILLER gramm. s. 511, hier doch vom aufsetzen der kegel. von einer kirchweib bei Nürnberg:

ich gieng und schawt den kugelplatz,
da hing ein rotes hostuch bei (gewöhnlicher preis),
da setzten sie oft zwen an drei.
ich gedacht mir, ob diesem kegeln
werden sie noch einander kegeln.

II. SACHS 1, 530 (1590 307);

des dein harschober (schopf) ungeführ
gar köstlich zu arawischen wär
und dein kopf darmit zu kegeln.

köhnendes klopfen, weim. jahrb. 2, 120

sungen, jauchzeten, kögelten, danczeten. FISCHART Garg. 193 (Sch. 356); sich an einem stücke pöckelfleisch satt essen, eine kanne dukstein darauf setzen und nach der mahlzeit zur nöthigen leibesbewegung eins kegeln. briefe die neueste litt. betr. 14, 203; mit 24pfündern nach regimentern kegeln. LICHTENBERG 4, 232, wie nach den kegeln schieben; mit den philosophen, wie sie wissen, kann man jetzt nur in der karte spielen und mit den poeten, wie ich höre, nur kegeln. denn man sagt dasz Kotzebue . . . dieses einzige gesellschaftliche vergnügen hier genossen habe. SCHILLER an Göthe 608; Harprecht kegelte mit saitenrollen aus der einen hand in die andere. J. PAUL, warf die rollen wie kegel hin und her, wenn es nicht von kegel 9, a gemeint ist, also das werfen der klöppelhölzer beim klöppeln. m. heiszt auch bosseln (2, 265), bossen (2, 269), mhd. bözen, und kugeln.

2) das volk sagt vom donner, sie kegeln drohen, die engel kegeln, Petrus kegelt, so z. b. im Elsass, in Schwaben (der liebe gott schiebt kegel in Leipzig), s. E. MEIER schwab. sagen 259, 260; und wenn der donnerkeil, donnerstein auch teufelskegel heiszt, so bezeichnet das vielleicht eigentlich den blitz als einen vom himmlischen kegeln des Donar heruntergefallenen oder geschleuderten kegel. vielleicht ist der kegelstein dasselbe.

3) auch vom kegel sagt man, dasz er kegelt, umpurzelt: er stürzte und kegelte den berg hinunter; schweiz. umkegeln, wie ein kegel umfallen STALDER 2, 93, auch sächs., daher in Leipzig kegelpurz (statt kökelpurz) purzelbaum.

4) bei Voss ein part. gekegelt, mit einem helmkegel versehen: hieb dann im schwunge den helm, den gekegelten. II.

KEGELPLAN, m. was das folg.: kegelplan, sphaeristerium. DASTYPODIUS 2, F7⁴ ausg. von Throd. Rihel 1536.

KEGELPLATZ, m. sphaeristerium, ein ort da man kugeln wirft DASTYPODIUS 361⁴. STIELER 189. STRINBACH 2, 190, area ad conorum lusum FRISCH 1, 506, ein viereckter oder runder platz wo man von allen seiten aus einem gegebenen ziele nach den in der mitte stehenden kegeln schieben kann, der kurzschub, zum unterschiede von der kegelbahn oder dem langschube. ADELUNG 2, 1531: ich gedenk dasz er (pabst Johannes 19.) allbereith schon wuszte das er kurz hernach die seelen im segefwr solte besuchen und kirchweib auf aller seelen kegelplatz mit ihnen halten. FISCHART bien. (1598) 240; nach dem künstlichen ländlichen mahl fuhrte mich mein wirth auf den allgemeinen kegelplatz des dorfs. THÜMMEL 2, 254. auch kugelplatz. schweiz. kegelbletz, nicht kurzschub TOBLER 95.

KEGELQUADRILLE, *f.* ein *tanx*: er (der könig) lächelte als er Blücher und York mit einander in einer quadrille tanzen sah, einer kegelquadrille wie sie damals mode war (vor 1813 in Wiesbaden). DROYSEN *Yorks leben* 2, 401.

KEGELRIES, *n. alem.*, der theil der bahn wo die kegel stehen, dann auch die neun kegel selbst (STALDER 2, 275. ROCHOLZ Schweizersagen 1, 129), und die bahn selbst GOTTFELD 7, 65, wie im Altd. kegelris SCHWELLEN 3, 124. letzteres schon bei KEISERSBERG, aber auch eldiss: am danz oder kegelrisz . . an wellen orten man die knaben (jungen burachen) spulget (pflegt) zu finden. post. 1, 21 (SCHRAZ 1091). *s.* reisen, mhd. risen fallen.

KEGELSÄULE, *f.* kegelsäule, obeliscus. STIELER 1683. RÄDLER 1, 536, ein puristischer versuch des 17. jh.

KEGELSCHIEBEN, *n. lusus conorum*, das kegeln:

das bedeln, schreien, kegelschieben
ist mir ein gar verhasster klang. GÖTTE 12, 54;
trunk und tanz und kegelschieben
wird am feiertag geirlehen. VOSS (1825) 4, 25.

STIELER 1779 schreibt kegelschiebung. bair. kegelscheiben SCHM. 3, 307. anderwärts kegelwerfen, so niederrhein. im 15. jh.: hais du dñs zlt eit (etwa) unnützlich zöbrucht mit baelslain of mit kiegelwerpen. der seelen trost bei FROMMANN münd. 3, 441. *s.* unter kegel 3. a.

KEGELSCHIEBER, *m.* STIELER 1779: 'wann kirwyhen sint in demselben gericht, was dan von spieler und kegelschieber gescheen will, das moisz mit der drier herren erlaubunge sament gescheen. weith. 2, 208; er ist ein leidenschaftlicher kegelschieber; mögen staatsumwölzer, die politischen kegelschieber, sich nach allen neunen müde werfen oder gar todt. BENZEL-STERNAU.

KEGELSCHLAG, *m.* **KEGELSCHLAGEN**, *n.* kegelspiel wobei die kugeln geworfen, nicht geschoben werden. CAMPE. *s.* kegel 3. a.

KEGELSCHLUND, *m.* kegelförmiger schlund, krater eines vulcans: auf einen ungeheuren dampf los, der unterhalb des kegelschlundes aus dem berge bruch. GÖTTE 28, 68 vom Vesuv.

KEGELSCHNÄBLER, *m.* bei naturforschern ein gesamtname für eine gattung von vögeln mit kegelförmigem schnabel, *corioster*. ADELUNG.

KEGELSCHNECKE, *f.* eine art schnecken in kegelform, *voluta*, auch wellenschnecke, tufenschnecke, tute, auch kegel schlechthin.

KEGELSCHNITT, *m.* *sectio conica* FRISCH 1, 506, *franz.* *section conique*, *engl.* *conic section*, in der mathematik, die lehre von den kegelschnitten. ursprünglich der schnitt durch den kegel mittelst einer ebene, dann aber und vorzüglich die durch solche schnitte dargestellten flächen:

was Ansternisse sind, lehrt sie an apfelsainen . .
der kegelschnitte schnitt an einem zuckerhut.

LECHTERBERG (1800) 4, 377.

es steht schon in HÜNNERS handlungslex. (1727) sp. 1727 aufgeführt, auch *nl.* kegelsnede *f.*, *dän.* keglesnit.

KEGELSCHNITTLINIE, *f.* die umfangslinie einer durch kegelschnitt gewonnenen fläche.

KEGELSCHNUR, *f.* bei den seidenwirkern, die schnüre an den kegeln des wirkstuhls. CAMPE. *s.* kegelbret.

KEGELSCHUB, *m.* *dejectio conorum* STEINBACH 2, 434, also gleich kegelschieben. gewöhnlich gleich kegelbahn: ein neuer kegelschub mit marmorbahn; *pl.* kegelschübe.

KEGELSCHWAMM, *m.* *agaricus extincorius*, mit kegelförmigem hute.

KEGELSPIEL, *n.* spiel mit kegeln, mhd. kegelspil, *nl.* kegelspel, *dän.* keglespil, *schw.* kegelspel; hauptsächlich das spiel auf der kegelbahn.

KEGELSPIELER, *m.* kegelschieber, *ndl.* kegelspeelder.

KEGELSTEIN, *m.* ein name der zugespitzten versteinerten echiniden, *echinoconus*. ADELUNG.

KEGELSTUHL, *m.* bei seiden- und wollwebern, ein weberstuhl mit kegeln, auf dem geblümte zeuge gewebt werden. CAMPE. *s.* kegelbret.

KEGELTISCH, *m.* tisch zu einem kegelspiel im zimmer. CAMPE.

KEGELWEIZEN, *m.* *triticum turgidum* (NEMICH), eine spielart des englischen oder hartweizens (CAMPE).

KEGEN, ziehen, schleppen, ein seltnes wort, im alem. gebiete, 1) *trans.*:

wan er hat gemacht ain segen (*s. l.*, netz),
die tuot er durch die welt kegen. TEUFELS NETZ 40. 264;
wan ich (der teufel) lan nit. ich tüge min segen
durch all diß welt ziehen und kegen. 1164;
im vegfür hin und her kegen (: vegen). 5231;
den tuon ich in die hell kegen. 5268. 3615;

der verf. hat es wol, wie segen netz, aus der fischersprache vom Bodensee genommen, und lebt es da noch? vach lawwasser mit einem reinen neu gewaschen leinen tuch, das keg auf einer wisen hin und her, druck esz ausz in ein suber kandel. küchenmeister. dj; do er den mantel noch im (noch sich) kegt. NITHAUS Terenz, *s.* SCHMID schweb. wö. 308.

2) *intrans.*, wie schleppen auch: wann ein pfert ledig wirt von dem barn, so es sich schon wol von dem barn abzerret, nichts destminder kegt im die hafter hindennach und mag leicht hämen, so fachel man es wider. KEISERSBERG geistl. spinnerin, 3. pred. M 3'; ebenso teufels netz 7811. 12637 *hs. C.*

Weder *hd.* noch mundartliche wbb. geben das wort, SCHERZ und OBERLIN, die KEISERSBERGS stelle sp. 97 anführen, verstanden es nicht mehr (*s.* das. 770), wie SCHMID in der stelle aus NITHAUS. aber in Schwaben gibt es noch kekeln (mit sich, nach sich, bei sich) schleppen, etwas mitkekeln z. b. am schurze, an den schuhen. BIRLINGER, der geld verkeken dazu stellt, im wirtshausleben verthun. Als ist das wort gewiss; das 'kelgen' MS. 2, 291' stimmte wol der bed. nach, ist es schreibfehler? vom schwanz des fuchses, der dir kelget in den mist. ein nahe liegendes wort bietet das schottische, kedge, to toss about, to move a thing quickly from one place to another (schiebend oder ziehend?), auch cadge, cache, to toss, to drive, to shag, vgl. cache herumschreiben; auch nord-englisch cadge to carry, cadger an itinerant huckster. und schwed. keka, sich mühsam fortschleppen, langsam, schleppend gehen, fahren, arbeiten, mit *adj.* kekal, *s.* RIEZ 316. *s.* weiter das gleichbed. ketschen.

KEGEN für gegen (*s. d.*), oft in mitteldeutschen schriften des 15. 16. jh., auch noch im 17. jh.:

und also kegen jung und alt
euch allenthalben so verhalt,
das man möcht sagen 'dieser christ
hat keine tück noch hinderlist'.

B. RINGWALDT fr. Eck., Hamb. 1591 L 2';

do er nu kegen der Weizenburg kam.

UNLAND volk. 285;

dass wir kogn sie kriegen könlich.

SOLTAN 2, 306 (1628);

ebenso kein glich gein:

wir wold kein der Weizenburg reiten. UNLAND 284.

KEGLER, *m.* kegelspieler, 'piraminator' voc. inc. teut., *nl.* kegelaar, kegeler: der beste kegler kann wol einmal einen pudel werfen. SIMROCK sprichw. 5517; von sternern behalt die regel dass sie sind des himmels kegel, welche die sternkegler nach vorthail und wie sie wöllen in gewerr (durcheinander) setzen. FISCHART gruzm. 559 Scheible, spott über die astrologen. kirchweilkegler das. 617. ein Ulricus Kegler mhd., habsb. urbarb. 322, 30. kegeler unter betrügern im Renner 10440. BERTHOLD 480, 1; mhd. 'rovere unde keghelere', die in Braunschweig nicht verweilen dürfen, script. brunsv. 3, 437, *s.* FRISCH 1, 507'. HALTAUS 1079. SCHERZ 770.

KEHLABSCHNEIDER, *m.* mörder, *jugulandi peritus*:

du bist der erste aller kehlabschneider. SCHILLER 500,

in übersetzung von SHAKESPEARES cut-throat Macbeth 3, 4; auch SCHLEGEL, SIMROCK übersetzen kehlabschneider (BÜCHER gurgelschneider, LACHMANN abkebler); vgl. kopfabtschneider. das wort, jetzt gewöhnlich, muss alter sein, vgl. mhd. kelsnider (14. jh.) weimar. jahrb. 1, 329, im 15. jh. kelsnider DIER. 272. 'jugulare, keln absniden' in einem voc. des 15. jh. DIER. 311' (vgl. unter kehle 1, b), jetzt kehlabschneiden, z. b. er versteht sich aufs kehlabschneiden. vgl. kehlstecher.

KEHLADER, *f.* *vena jugularis* FRISCH 1, 507, *nl.* keelader *jugulus* KILIAN. in voc. des 15. jh. aber *epiglottum*, kelenader, *nd.* keelader DIER. 204, also gleich kehldeckel, *s. d.*; JUNIUS, HENISCH nennen ihn gurgel.

KEHLAMBOSZ, *m.* der amboss eines kupferschmidts. M. KRAHN.

KEHLBALKEN, *m.* der balken eines dachwerks, der zwei gegen-einander stehende sparren unter dem hahnbalken verbindet. FRISCH. ADELUNG.

KEHLBAND, *n.* *monile*, ein stück frauenschmuck, als goldschmidsarbeit bei COMENIUS orbis pict. 2, 65. kelbant, halsband eines hundes, Ital. 220. *nl.* keelband KIL. am hute u. d., jetzt auch die kinnkette eines pferdes, kehlriemen.

KEHLBERG, *holler*, in einem voc. des 15. jh.: *collorium*, keelberch. DIER. 132, gebildet wie mhd. halsberg, das die kehle bergende, schützende rüstungsstück; *s.* gramm. 2, 483. schon ahd. 'kelbirga bagis' GRAFF 3, 174. Diut. 2, 337, *s.* mhd. 'bagishin' gleich bajulum, zaum DIER. 66, vielleicht an der rüstung.

KEHLBRATEN, m. bratenstück vom hals, halsbraten; auch von menschen, das unterkinn, die haut- und fleischtheile unter dem kinn die bei manchem stark entwickelt sind. mhd. 'kelbrāto dechalto' GRAY 3, 295, mhd. kelbrāte. in voc. des 15. jh. ruma, rumen kelebrote, kelebrade Dief. 503'.

KEHLBRET, n. bei den fischlern, ein gekehltes bret, worin ein andres mit einer kante gefügt wird.

KEHLBUCHSTAB, m. littera gularis, nml. keelletter.

KEHLCHEN, n. kleine kehle STRIN. 1, 842; von einer finge:

komme, du bist geladen!
o mein traubenmost
soll dein kehlchen baden
süß wie götterkost. HAVS ged. (1907) 2, 26.

bei FIECHART Garg. 107' (191) unter frauennamen Honiggurgelin und Schmandküchen. niederl. kēlken 16. jh.:

haer keelken wit, haer borstken rom
maken mi vrolijke van sinne. hor. belg. 11, 81.

in vögelnamen, rotkehlchen, blaukehlchen, bleikehlchen. s. auch kehllein.

KEHLDECKEL, m. epiglottis J. PAUL Fibel 45, der zapfen; bei FRISCH 1, 507' kehldecklein, bei DAST. epiglossia, das athemzünglin oder deckellin der athemadern (luströhre). in BRACKS vocab. atembat Dief. 204'. vgl. unter kehlader.

KEHLDECKELDRÜSE, f. drüsen an der seite des kehldeckels, welche die luströhre schleimig erhalten.

KEHLDRÜSE, f. glandula jugularis, eine von den haladrüsen. als eine krankheit, geschwür der kehle aber im voc. incip. lew. a i': keldrus, squinaz, sinactafolia, est apodema gularis ut uoula; s. drüse 2.

KEHLE, f. gula, jugulum, guttur. ahd. chēlā, mhd. kēle, kēl, schwachformig, während jetzt der sing. starke form hat; doch auch mhd. schon stark, s. HAUPT zu Gotfr. v. Neifen s. 56. ags. ceole, nml. kele, nml. keel, nd. kele, im nord. fehlend. urverwandl. entspricht skr. gula m. hals, kehle (neupers. galū, kurd. guleh, s. JUSTI zendspr. 102', vgl. skr. gallu wange), und lat. gula, während unser wort urspr. i als stammvocal hatte, daher heute noch die aussprache mit tiefem ē und die häufige ältere schreibung mit ē. MAALER z. b. schreibt kēl und kēlen (schwach) 239', auch STIELER kēl, kēle neben kehle 914 (merkwürdig kale DIERFENB. wb. von 1470 144), noch BROCKES: vorherrschend ist im 15. 16. jh. kel, kele, mit bewahrter kürze kelle DIERFENB. 311', auffallend das kēll; kelen voc. opt. Lpz. 1501 M 4' (neben kele), SCHÖNBLER. Die kehle ist ein theil des halses, aussen sowol als innen (wie bei hals, brust), und innerlich sowol die luströhre als die speiseröhre, denn eine anatomische oder logische genaue unterscheidung kennt und braucht die sprache nicht; meist kann auch hals dafür eintreten. s. auch die gleichbed. gurgel, dross, drossel, strasse, und kelch unterkinn.

1) Äusserlich, die biegung, höhlung in der hals und kopf zusammentreffen unter dem kinn, doch auch mit einschluß der benachbarten theile des halses, auch des unterkinnes, also wie hals; so meinen schon die alten zusammensetzungen kehlband, kehlberg den hals.

a) die alten dichter rühmen als wesentlichen theil der frauenschöne die kehle, wo wir eben hals sagen würden (vgl. die nl. stalle unter kehlchen):

seht an ir ougen und merket ir kinne,
seht an ir kel wiz und prüvet ir munt.
MONTAGAN minn. frühl. 161, 2;

ir kel, ir hende, ietweder fuog,
daz ist ze wunsche wol getan. WALTHER 54, 17;

ouch was ir diu kel
sieht unde sinewel,
hermwig (hermelinweis). Wigalois 28, 23;

wie schöne ir ūg der wite schein
ir kele und ir brustheine. Tristan 442, 8;

diu kel und ir nac al ein
als ein volwiger swan. Flore 6802;

ir wol gerinter munt, ir liechten ougen,
ir kel, ir kinne, ir ruselehtiu wangen
die hant daz sende herze min betwungen.

GOTTFRIED VON NEIFEN 50, 28,

so was ouch nāch wunsche gedreit ir blauku kel.
Lohengr. 919;

durchliuhtic wiz ir kele schein. Engelhart 2904;

ir kele was ein lüter val,
dā durch sach man des wines swank,
sweun diu schöne frowe trank.

sprach bei ADRENO nachr. 2, 242,

KELLER altl. ged. 11, 22,

ein öfter erscheinender zug, dass man den wein durch die kehle geben, den rotwein hindurch scheinen sehe, um die zartheit der

haut zu bezeichnen; auch an Flore lobt der dichter seinen schönen hals unde kel 6844.

ein schöne kel,
ein lawter tel (haut),
ganz lind und bel
hat mein besandre liebe dirn. fundgr. 1, 336;

ihr kehle die ist grad und schön,
ihr händlein Hienwelze. wunderh. 3, 140;

dazu hat auch die wolgehoren
ein halslein und ein kehlen weiss. H. SACHS 5, 330'.

vom stolzen heisst es, er recke die kehle auf, also den obern theil des halses unter dem kinn:

hoffart kan die kel of recken. Renner 491.

b) die kehle ist aber auch eine der gefährdeten stellen am körper:

ic saghe (adhr) m liever, stout ridder goot,
bi uwer keelen hanghen (am galgen) . . .
den bast al om u (eure) keele. UNLAND volkst. 224;

geh, erwürg mit eim strang ir kehl (sing.)
und schick sie auch binab gen helln. H. SACHS 3 (1598), 2, 67'.

einem die kēle zueschnüren, strangulare STIELER 914, einen bei der kehle packen. in die kehle schneidet, sticht der mörder, der fleischer, die köchin, die kehle abschnneiden, jugulare, s. kehlabschneider:

mines kīndes kele ich absneit.
KUNZ KISTNER Jacobsbrüder 1101;

der ime snidet die kele abo. 757;

geh, schurke, sagte er zu mir, ich schneide dir die kehle ab, wenn du zu spät kommst. SCHILLER 650'; er schneidet den hühnern die kehle ab, einem mit zwei fingern die kehle eindrücken. STREINBACH 1, 842, was zugleich oder wesentlich die luströhre meint. einem an die kehle greifen, ihn zu erwürgen drohen: der atzmann (die schwindsucht) hätte mich ohnehin bei der kehle gegriffen. J. PAUL Titan 2, 95. Besonders häufig als redensart einem das messer an die kehle setzen, eig. ihm mit dem tode drohen, nl. iemand het mes op de keel houden: wenn du sitzt und issest mit einem henn, so merke wen du fur dir hast, und setze ein messer an deine kele, wiltu das leben behalten. sprüche Sal. 23, 1. 2;

das messer habt ihr scharpf gewetzt,
eum gtroun freund an die kehl gesetzt. SOLTAN 1, 475;

und so siel mir ein,
euch kurz und gut das messer an die kehle
zu setzen. LESSING 2, 339 (Nathan 5, 5).

so oft von einem dusserten schritt der feindseligkeit oder entscheidtheit, wo man dem andern mit einem 'entweder oder' vors Gesicht trilt; so wird ein wolwollender gläubiger sagen, dessen schuldner dem bankrott nahe ist: ich schweige, ich mag ihm nicht das messer an die kehle setzen. von dem gefährdeten heisst es, das messer steht ihm an der kehle: es musz bald zum concurs kommen, das messer steht ihm an der kehle.

c) mehrmals mag da vielmehr die kleine höhlung zwischen den schlüsselbeinen gemeint sein am untersten theil des halses, lat. jugulum; sie heisst griech. ὀφάρη vom ὀφράζω, abstechen, schlachten der opferthiere, ebenso bei unsern fleischern stich, nach 'die kehle stechen', vgl. kehlenstecher:

(300 mann) sach man kœnlich dar uiz brechen,
den Genteners ir kelen stechen.
Irre gheln ist in entloffen. WILHELMSTADT Neuss 957;

jene stalle aus SOLTAN heisst in einer älteren fassung des liedes bei WILHELM, die lieder des 30jhr. kr. 184:

das messer habt ihr stark gewetzt,
eim trowen freund an dēl gesetzt,
wolt ditzze mit ihm machen.
habt acht das euch der stich gellag.

d) die fell- und fleischtheile unter dem kinn bei thieren heissen auch kehle, ocksenkehle paleor, unterkehle ingluvius STRINBACH 1, 842. s. kelch.

e) eigen kehlen an der brust: das er (der arm) sich ruck für sich (nach vorn) zu dem fördern tail, und das geschicht selten umb der vile wegen der nervi und umb das vorsteern der vier kelen der brust oder grüblin oben an, die das beschirmen (hindern). BRAUNSCHWIG chirurgie 105.

2) Luströhre: die kēl dardurch mau athmet, traches. MAALER 239'.

a) besonders in bezug aufs reden: eine heisere, raube kehle haben, gegensatz eine heile;

aus voller kehle rufen. GOTTEN 1, 201,

wie aus vollem halse schrein. die angst schnürte, zog ihm die kehle zu; ich konnte nicht reden, ich 'hatte es' in der

kehle, *litt an der kehle*; das wort blieb ihm in der kehle stecken, vor schreck, vor betroffenheit; die lippen der buren sind süsse wie honigseim und ire kele ist gletcher denn öle. sprüche Sal. 5, 3. 4, ihre rede; seine kele ist süsse und ganz lieblich. Hohelied Sal. 5, 16. S. BRANT in der ausg. seines narrenschiffs Basel 1499 klagt gegen nachdrucker, dass sie ihm in sein werk dinge mit hineingesetzt hätten, die nie aus seinem munde gekommen wären:

und ich sol öffentlich sehen an
das ich nit hab gelon usz gan (im druck)
und mir nie kam für mund noch kälen. protest. 33;
mit senfender kelen er sprach. H. Sachs 2. 2, 60;

sie hatte jenen innigsten, herzlichsten, mehr aus der brust als kehle herausgeholt sprachen. J. PAUL fleyelj. (1804) 3, 27; er hört auch das beissen des hundes und den falschen schwur in der kehle des heuchlers. SCHILLER 313; ein frohliches ja! antwortete aus allen kehlen. 710;

du lachtest aus voller kehle
und machtest 'nen knix dabei. H. Heine b. d. l. 220.

b) vom gesang:

dô huoben die phaffen mit heitern (hellen) kelen
schöne gesang von unser vrouwen. Haupt 2, 213;
wol singent bei mangem schuolær
macht e der zit die schuol unmær (gleichgültig). Renner 14902;
die junkfraw an der zionen lag:
'wer ist doch der als (so) wol singen kan?
künd ich als wol auch singen, herr!
mein kale das stünd (erlaubte, leistete) mir nimmermer'.
UNLAND volksl. 146;

allein von der kälen singen und on instrument oder seiten-
spil, assa voce cantare. MAALER 230;

es brachte ihrer (der nachtigall) käle schmeicheln
die leiter der music hervor. BROCKES 1 (1728), 68;
sie (die nachtigall) gurgelte tief aus der vollen kehle
den silberschlag. HÖLTY 141;

süsse kehle des hains, welche mir sonst im mal
ganz den himmel ins herz flötete, nachtigall. 60;
und alles stimmt mit ein, er braucht nicht zu befehlen,
'herr gott dich loben wir' aus millionen kehlen. GÖTTE 41, 288;
das lied das aus der kehle dringt,
ist lohn dar reichlich lohnst. 1, 170. 10, 206;

die kehle der nachtigall wird durch das frühjahr aufgeregt,
zugleich aber auch die gurgel des guckucks. 26, 162, gurgel
ist nämlich derber, niedriger;

die kehlen sind gestimmt (zum gesange). 12, 164;

ich sitz an meiner arbeit und summe just einen französischen
psalm und denke nichts dabei, weder gutes noch böses, ich
summe ihn aber weil er mir in der kehle ist. 8, 176; ich
habe noch aus Elsass zwölf lieder mitgebracht, die ich auf
meinen streifereien aus denen kehlen der ältesten mütter-
chens aufgehascht habe. GÖTTE in Herders nachlass 1, 29, brief-
lich aus dem jahre 1771; man hörte einen gesang aus rauhen
männerkehlen; unzählige frohe kehlen musicierten auf den
waldbäumen.

c) ULARIUS, mit einem jedenfalls länger schon gangbaren scherze,
von der entgegengesetzten öffnung: ein groszer herr, welchem
ohngefahr ein wort durch die unterste kehle entfiel. pers.
ros. 2, 25.

d) die unrechte kehle heisst volksmässig die luftröhre, z. b.
beim essen: indem fehret im etwas in die unrechte kälen
dass er anhebt zu husten. KIRCHHOFF wendunm. 64, auch nl.
schon im 16. jh. d'onrechte kele JUNIUS nomencl. 22, anl. lets
in de verkeerde keel krijgen, sich verschlucken; dass mir ein
stück mandelkern von der kalten schale in die unrechte kehle
kam. GELLERT (1784) 3, 325; es ist ihm in die unrechte kehle
kommen, raucedine veratur, irraucedil, vox ejus obtusa est.
STIELER 914, liquor ei per asperam arteriam descendit STEINBACH
1, 842.

3) Speiseröhre, rumen (rumen), kele DIET. 249 (merk. das
uherkele, wol im gegensatz zur unterkehle), kelen JUNIUS nom. 22,
er nennt nur die speiseröhre so (die luftröhre aber nur gurgel),
und in dem 'unrechte kehle' vorhin spricht sich dieselbe auffassung
aus; auch lat. gula ist nur speiseröhre (vgl. gulosus gefräßig),
das skr. gula aber wird mit gar verschlingen zusammengestellt. bei
uns jedoch muss nach ahd. kelhrato, kelhira auch die bed. 1
altürkommlich sein: ich habe eine trockene kehle, ich muss
trinken; es blieb ihm eine fischgräte in der kehle stecken;

du (wein) bist meiner zungen eine süsse naschung
und bist meiner kele eine reine waschung.
ROSENALDZ weinszen alt. 61, 1, 406;

ich sitze unter dem schatten des ich begere, und seine frucht
ist meiner kele süsse. hohel. 2, 3; (paffen) so die brandglock
wider die ketzer dermassen anziehen, dass wann sie auf
ihrem stul stehen, man ihnen die heiser verrostet käl mit trei
oder vier massen weins kaum erpanzerlegen (putzen) könnte.
FISCHART bienenk. 194 (1558 213), Garg. 80 nennt er sie die
weinstrasz, nd. heisst sie geradezu die strüde, strasse; wir sehen
das etliche menschen ein teil sünden gar leichtlich hinunter-
schlucken, die andern fast in der kehle stecken bleiben.
BUTSCHKY Palmas 693; er habe weder essen noch trinken,
noch schlafen können, es habe ihm an (so) der kehle ge-
stockt. GÖTTE 16, 118. 'die kehle schmieren', potare STIELER
914, anl. de keel smeerren, in der guten absicht nämlich damit
man wieder reden, singen könne, wie bei FISCHART vorhin:

Hans iszt und schneidet doppelt vor
und schmiert sich dann und wann die kehle. GÖTTE 16;

sprichwort man muss nicht nur die hände, auch die kehle
schmieren. SINROCK 5548, um lüchlig arbeiten zu können;

mit weinen von Burgund, die mir der arzt verbot,
muss ich die kehlen ihrer loben waschen.

SCHILLER 26 (ber. from).

das schöne väterliche vermögen durch die kehle jagen, in-
glavie stringere, eine unersättliche kehle, immensa gula STEIN-
BACH 1, 842. eine durstige kehle, die viel nass braucht, man
nennt im scherz auch gleich den menschen so (vgl. HÖLTY 69 u. 2, b):
sänger sind durstige kehlen.

4) Vom pelzwerk, kehle, das kehstück am pelze:

ir bellig der was hermin,
wig unde vile güt,
die kelen röt als ein blüt. VALERUS En. 60, 36;

ein schilt der was mit kelen röt
bedeckt und bevangen. KONRAD troj. kr. 32902,

s. dazu das mhd. wb. 1, 794, 40 ff. aber kel für das rot in der
heraldik, franz. gueules, engl. goules;

ein (des fuchses) kel was wig alsam ein rot,
fünf schillinge oder mē
wāt er (der bauer) vil gewisse hān (für den pelz).
Reinhart 367;

er wānt hān verloru dex leben,
ein kel was umb fünf schillinge geben. 378;
du fōrēt den ara von löwenkeln. Sigant 3, 4;

es mus aber das aufarbeiten also verstanden werden, nem-
lich, das der kürasser die belge verfutere, die kelen zusamen
steche und die schwenze zu hüten oder mützen mache. Leips.
stadlordn. 1544 D 2; von einer pfaffenschauen mit marder-
kelen . . gefutert. D 2. das heisst auch umgekehrt kelmarder
MATTH. SCHWAB (1519) bei Schmeller 2, 289, kehlmäder Uimer
ordn. bei SCHMID schwab. wb. 309, d. i. marderpelz von der kehle
(vgl. katze 3). ein ort Wolfskelin in einer urk. des 13. jh.
bei HÖRER 60, ein personenname bei NICH. BEUAIN: Wolfkel
Wigela. Wiener 178, 22.

5) Nach der bedeutung 1 übertragen auf ähnliche andere dinge,
s. kniekehle; besonders

a) bei handwerkern heisst kehle oft eine ähnliche biegun oder
höhlung, 'ein jedes hohles oder eingebognes glied' wie AOKLUNG
sagt, so bei tischlern, drechslern, löpfen, zimmerleuten, maurern
u. a., und gleich daneben gibt es auch ein kinn (3); schon mhd.:
gesimse der under (an dem tabernakel).

die alle glich hesunder
ir swellen (wülste) hatten unde kein. ertörung 445.

die rinne, die zwei an einanderstossende dächer bilden, heisst kehle,
einkehle, dachkehle; sie meint wol FISCHART 'rinnen, kelen,
canalis, alveus' nomencl. 265. in den stuben heissen kehlen die
früher gebräuchlichen, zwischen wand und decke hinlaufenden
hohlen streifen. ähnliche glieder am abputz der häuser und an
allerlei zierrat von baustücken oder holzarbeiten, s. hohlkehle.
auch am adlenkapitell 'hauptgesims, kühl, hypotrachelium'
Nürnberg. wb. mit bildern 96, jetzt hals, franz. gorge. hol kühl,
kleine fürchlin an den seülen, stria DASYPODIUS 360. 234;
kehle einer seule, canaliculus, holkehle STIELER 914, die can-
nelure. s. kehlen.

b) im festungsbau ist kehle 'collum' propugnaculi STEINBACH
1, 842, der eingang der besondern festungswerke, die kehle einer
bastion, eines ravelins, franz. gorge, diesz nach kehle 2. 3.

c) bei den jägern heisst kehle oder brücke die halbe masche
am treibzeuge, welche die eingelaufenen hühner am zurückkönnen
hindert. bei den feuerwerkern der untere gewülste theil einer rakete.

KEHLEINSTRICH, m. im bergwerk bei der stollenszimmerung,
ein dempel mit einer kehle, d. h. ein oben rund ausgeschmittener,
damit das spannjuch fest darin liegt; auch kehlholz.

KEHLEN, 1) mit kehlen versehen, auskehlen, einkehlen, s. kehle 5, besonders bei tischlern und zimmerleuten üblich, leisten kehlen; s. kehlleiste, kehlhobel. kehlen, *striare, carare* STIELER 914, eine leiste in andere formen oder glieder verwandeln FRISCH 1, 507.

2) die kehle abschneiden: *jugulare*, kelen, *ut porcos, oves, capras*. TRUGUS RS³, nl. keelen; gewöhnlich abkehlen. kehlen von fischen, die kehle ausschneiden, auskehlen; so werden die haringe gekehlt vor dem einsalzen. s. auch kelen, kelsen.

KEHLFLOSSER, m. fischgattung mit flossen an der kehle, halsflosser.

KEHLHAKEN, m. der grüne regenspeiser, grosse brachvogel.

KEHLHAMMER, m. bei den schlossern, ein hammer für halbrund gebogene u. d. arbeiten. ADELUNG. s. kehlen.

KEHLHAUT, f. *'palearea*, die kahlheit der ochen. DASYPODIUS 167.

KEHLHOBEL, m. *dolabra cymaea* STIELER 914, bei tischlern, glasern, ein hobel zum aushobeln der hohlkehlen, kehlstosz. auch umfassender mit für stab- und karnieszhobel, da auch stäbe und karniese, den kehlen entsprechende erhöhungen, öfter mit unter kehle begriffen werden (ADELUNG), oder in demselben hobel beides vereinigt ist. FRISCH 1, 507 schreibt hohlkehlhobel.

KEHLHOLZ, n. der hartriegel, weil er gegen die mundfaule gebraucht wird. s. auch kehleinstreich.

KEHLICHT, adj. zu kehle 5, *striatus, caratus* STIELER 914. STEINBACH 1, 842. kälchtig machen, *striare* MAALER 230, kälchtige sehl JUNIUS nom. 154.

KEHLING, m. ein name des kahliaus, weil er wie die haringe gekehlt wird. ADELUNG; *asellus ventricosus* FRISCH 1, 507, der sich auf FRISCHLIN nomencl. 132 beruft.

KEHLKOPF, m. *larynx*, der Adamsapfel, der knorpelige obere theil der kehle, luftröhre, daher als kopf bezeichnet; auch kehlknopf (NEMICH), nd. de knoop an der köle CHYTRAEUS (1592) 101, nl. keelknoop, keelknobbel. dazu kehlkopfsentzündung, kehlkopfschwindsucht, kehlkopfsador, kehlkopfsaut, kehlkopfsnerve, kehlkopfschlagader.

KEHLKRAUT, n. *daphne alexandrina*. FRISCH 1, 507, nl. keelkruidt KIL.; s. halskraut, zäpfchenkraut.

KEHLLAUT, m. *gutturallaut*. CAMPE.

KEHLEIN, n. wie kehlchen:

das freulein hat ein goldfarbes haar,
dazu ein kählein weiss. AMBR. lb. 180, 22.

KEHLEISTE, f. leiste mit einer hohlkehle: *cymatium Lesbium* (VITRUV), in der baukunst ein mittelmässiges rundes glied, dessen oberer theil ein auswärts gebogener, der untere aber ein einwärts gebogener viertelkreis ist. HÖNERS handlungsl. 995, ähnlich FRISCH 1, 507; auch hohlleiste, kehlstosz. ADELUNG, er scheint es nur von tischlern, zimmerleuten zu verstehen. s. kehle 5, kehlen.

KEHLLINIE, f. im festungsbau, *collum*, das stück der verlängerten cortine von der flanke bis zum kehlpunkt. FRISCH 1, 507; die beiden linien welche die kehle (5), den eingang in das bollwerk bilden, franz. demigorges. ADELUNG.

KEHLPFEILER, m. *columna striata* STIELER 123, cannelierte säule.

KEHLPUNKT, m. im festungsbau, der punkt wo die beiden kehllinien zusammenstossen und den kehlwinkel bilden.

KEHLRIEMEN, m. der riemen am saum, der unter der kehle herumgeht, nl. keelriem.

KEHLRINNE, f. rinne die von einer dachkehle gebildet wird, FRISCH 1, 507. ADELUNG.

KEHLRÖHRE, f. luftröhre, braucht A. GYPSIUS:

was lispelt durch die kähleröhr? (1663) s. 490.

KEHLSCHIEFER, m. in schieferbrüchen, schiefer zu kehlsteinen.

KEHLSCHLUND, m. *kehlunt, gutturalis*. voc. theut. 1492 q 2. s. kehlsucht.

KEHLSPARREN, m. sparren der den grund der kehle eines daches ausmacht. ADELUNG.

KEHLSTECHER, m. *jugulator*, keelstecher. voc. opt. Lips. 1501, gemma Köln 1507, Straasz. 1316 (DIER. 311). nd. keisteker, kelenstekor Brem. wb. 2, 787, vgl. SCHÜTZER 2, 241; mhd. kelensteken kehlabschneiden, morden Theoph. 359, schon im leuthonista, *jugulare*. vgl. kehlabschneider.

KEHLSTEIN, m. in schieferbrüchen, schieferstein für die kehle des daches; wol auch gleich kehlziegel.

KEHLSTIEFEL, m. stiefel an dem die schäfte oben nach den knien ausgeschnitten sind. ADELUNG.

KEHLSTOSZ, m. bei den tischlern 1) kehlleiste. 2) kehlhobel. jenes schon bei FRISIUS 1247, MAALER 230: *striare*, mit holzkälen unterscheiden, kälchtig oder kälstosz machen.

KEHLSUCHT, f. *angina, synanche* FRISCH 1, 507, nl. keelziekte, ein name der bräune, an der kehlsucht sterben, *angina strangulans* STEINB. 2, 765; früher wie es scheint auch von andern halstrankheiten: ahd. chelasucht, chelsucht, *angina, arthesis, tussis, regius morbus*. GRAFF 6, 141. HAUPT 5, 203. 340; mhd. keilsucht. im 15. jh. kelsucht, *gutturina, squinantia, est inflatio et mentus gutturis*. voc. inc. leut. n 1; kelsucht oder halsgeswulst, *equinolia, guttura*. voc. theut. 1492 q 2 (guttura est quaedam infirmitas gutturis. voc. opt. Lips. 1501 M 4, entsteht aus gutteria). Bei den pferden heisst die drüse, drüse auch so: das pferd gewint unterweilen die strenge oder keelsucht, d. i. wann dem pferd die weg in der keelen, dardurch der athem geht, bisz in die naslöcher dick, eng und verstopft werden, darumb es auch fast (heftig) musz husten. SEUTER 29; die strenge oder keelsucht ist eine entzündung der luft- und speisröhre, verstopft den ganzen hals des pferdes. UFFENBACH 88.

KEHLSÜCHTIG, mit der kehlsucht befallen: kelsüchtiger, *equinanticus*. voc. inc. leut. n 1.

KEHLTHURM, m. bei festungen, thurm im kehlpunkt.

KEHLUNG, f. *striatura, exaratio* STIELER 914. STEINBACH 1, 842. das kehlen sowol als die kehle selbst.

KEHLWINKEL, m. s. kehlpunkt.

KEHLZÄPFCHEN, n. *epiglottis*. FRISCH 1, 507, nl. keeltapken KILIAN; s. kehldeckel.

KEHLZEUG, n. bei den stelmachern, demmeisen womit sie kohlungen anstecken. CAMPE.

KEHLZEUGHOBEL, m. *dolabra cymaea* STIELER 805. s. kehlhobel.

KEHLZIEGEL, m. *imbrex*, hohlziegel in der kehle des daches. schon im 15. jh. kellzigel TUCHER 95, 20. 292, 23.

KEHR, häher, holzschreier. RÄDLEIN 530.

KEHR, m. wendung, gleich dem folg. fem. kehre, welches im mhd. das masc. verdrängte; mhd. ahd. bestanden ein masc. kër, chër und das fem. nebeneinander, und bis an die mhd. zeit heran und später erscheint das m. noch:

der tag komt nffer steigen,
von orient nimbt er den kër (kommt heren). HÄSL. 27;

mit seinen dienern so was er
her kumen auf dem selben kër (mal, s. kehre 4).

BAUKIN Wiener 231, 17;

kinder, wir müssen zu mannen werden und müssen thun einen freien starken kehr von allen creaturen sunderlich zu got. TAULER serm. Augsb. 1508 88, 'eine entschiedene wendung'; und der kere möcht also kreftig sein, alle peine und büsz gienge da mit ab. 85; disz evangeli weist uns auf den edelsten, nützlichsten, sichersten, wesentlichsten keere, den man in diser zeit haben mag. 30, immer in mystischem sinne, die form kère s. auch unter dem folg. 1 aus Diocl. und ankère m. 1, 378, sie ist schwerlich echt; so ain mensch sein auswendig sinn (pl.) bedeckt ... so er innwendig ernst hat in lauterem kehr zu got. KEISERSBERG granatapfel (ausgang der Juden von Egypten) J iij, hinkehr, hienwendung; müsz mit ainem freien kër allain auf geen auf den berg der ewikeit (wie Moses). J 1, mit entschloszner wendung, vorher sich zu ernstlichem gebet keren. vgl. auskehr m. Das masc. lebt übrigens noch in mundarten, besonders schweiz. neben dem fem., und selbst in der schriftsprache in verkehr (auch n.); auch das nl. keer ist m. weiteres s. unter folg., wo auch der bedeutungen halber masculinformen mit untergebracht sind.

KEHR, **KEHRE**, f. wendung, subst. zu kehren wenden, wie einkehr zu einkehren u. a.; ahd. chëra, mhd. kère, daneben aber bestand ein masc. chër, kër (vgl. noch z. b. der ritz und die ritze, der bund und die binde, auch oben sp. 14 kack, kacke), s. das vor.; ags. gibt es nur masc. cerr (cyrr), wie nl. keer m., nd. aber kère, kër (klr) f. das mitteld. hat eine alterthümliche nebenform kahre (s. d.). kehr f. für kehre ist wol bloss durch die oberd. abwerfung der endung entstanden, die sich aber in rückkehr, heimkehr u. s. w. auch im schriftdeutsch und sonst festgesetzt hat, wol durch den einfluss des tonverlustes; freilich hat schon JEROSCHIN 57. 93 ein fem. kër, vgl. nachher kère m.

1) die kehre ist ursprünglich das wenden mit dem rosse, pfluge u. d., besonders im turnier, im kampf zu ross, das wenden und rückkehr mit dem rosse zum neuen anlauf wider den gegner; das hiess mhd. einen oder den kër nemen, tuon (auch den wider-swanc), vgl. kahre 1. 3; daher gleich 'ausholen':

dô der wint der wonden (wunder) entpfant ...

er nam einen witen kère ...

mit einem sprung er dar über sprang.

Dioclet. 1322 (Loeb. 959, 20),

aus dem kampf eines windhunds (wint) mit einer schlange: lief weil fort, um in der weile seinen 'kehr zu nehmen' zum anlauf, 'holte weit aus' zum sprunge (zur form s. unter dem vor.). dann hiesz so der anritt, anlauf selbst (s. weiter u. 4), auch die richtung überhaupt die man einschlägt, endlich die fahrt, reise u. s. w., auch zu schiffe (z. b. Lohengrin 6731): ein schönes, klares, malerisches wort, für dessen verlust wir keinen ersatz haben. was mhd. davon erhalten ist, ist folg.

a) im eig. sinne, das umwenden, beim fahren, reiten u. a.: wer sich lässt in hollen weg treiben, der hat kein kehr. LENMANN flor. 1, 572, sprichwörtlich, vom wagen entnommen, wie bei FISCHART: stünd zubesorgen, wa man also fortfahret (fortfahre), werde man sich obn merklichen schad und schand nicht daraus mügen wickeln noch in der enge mügen die kehr haben. Garg. 263' (498), übertragen auf schwierige verhältnisse; die kehr haben gleich 'die kehre nehmen können', plats dazu haben, der ausdruck ist gewiss alt. schweiz. du mußt mit dem wagen einen kehr machen STALDER 2, 93. die ausdrücke volle (ganze) und halbe kahr sp. 35, ganze und halbe wendung sind auch bei kehr voraussetzen, gewiss von alter zeit her:

das st 'mit voller kère'

sich in gotes gelouben zöch. pass. K. 340, 46,

bildlich gleich entschieden, mit völliger hingebung, vgl. unter vor.

b) vom wagen übertragen auf den weg selbst, der bog, die krümmung einer strasse, so schweiz., chér m. TOBLER 95', die kehri, platz wo man mit einem fuhrwerk wenden kann. STALDER 2, 94. schon mhd. so, daher 'an der kère' als ritterlicher familienname (14. jh.) MONES zeitschr. f. g. d. Oberrh. 8, 400. s. die gleiche bed. von kähre 1 a. e. und 3. im nnd. verrät sich die bed. in 'ül der kere gän, einen umrey machen' br. wb. 2, 761, 'enem ül de kère gän, fären, riden, ans dem wege' SCHÜTZE 2, 242, eig. die stelle räumen wo er wenden mußt; in der kër ein, im wege sein. SCHANBACH 99'. s. aber auch unter d).

c) in der ersten bed. noch beim pflügen, wie md. kähre (s. d.), auch ankehr (1, 375), und wieder auch von dem orte der wendung, das gewende. auf dem Hunsrück bezeichnet die kehr je zwei furchen im umgepflügten feld (ROTMANN ged. in Hunsrücker mundart 137), also die beiden furchen die durch die kehre verbunden sind. Vom wenden des pflugs heiszt auch die pflugsterze, die dazu hauptsächlich dient, die pflugkehre STEINBACH 1, 545, da bezeichnet kehre das werkzeug des kehrens.

d) die richtung des gehens, kommens, mhd. z. b. von schüssen Purz. 569, 6; das zeigt sich noch im nnd. ül de kër, 'vom nächsten wege abweichend', ein umweg z. b. is ül de kër. DANNEIL 99', eig.: geht aus der eingeschlagenen, rechten richtung; s. auch SCHANBACH 99'. mhd. auch so:

do reit der schadenhaften kër

der marcgräve (nach beendtem kampf). WOLFRAM Wk. 15, 90,

ritt zu den verwundeten, eig. nahm reitend die richtung der verwundeten (die auf dem schlachtfelde lagen).

e) daher im nordd. deichbau die gerade richtung eines dammes.

2) Selten von menschen, a) rückkehr: erscholle ein geschrei, es wäre Marcus Tullius Cicero nach erhaltenem freien pass und kehre aus dem ewigen legeswer... auf der post angelanget. PHILANDER 2, 189 (1650 186). hieher wol auch nd. de sunne geit to kere, neigt sich zum untergange?

b) wendung zur flucht, umkehr, wie gr. τροπή: wiszt ihr noch mit den Arragoniern! wie wir die zu kehr getrieben hatten! KLINGER theater 4, 121. mhd. bei WOLFRAM Wk. 17, 18 Bühtechlicher kër, bei JENOSCHIN die kër nemen an die vlucht; s. kehren 2, f. sp. 411. ähnlich in Aachen de kier krigge, abgetriesen, eig. wol fortgejagt werden, s. kehren 2, b. gleich scheuchen.

3) Übertragen, wie kehren. a) wendung, geistig:

Isidorus und Boecius seit,

das man thû von der welt ker. VINTLER, Haupt 9, 112,

gleich sich von der welt kehre, abwende, s. TAULER unter kehr m.

b) ende, zu kehren 4; das ergibt sich, glaub ich, aus folg.:

ihr bundgenossen habt zum mehsten
euch guts gewissens zu geirösten,
in dem daz ihr sucht gottes ehr,
damit dieselb gewinn kein kehr.

FISCHART im kloster 10, 1063,

wie mhd. (gott loben) sunder kère pass. K. 691, 3, ohne ende, ohne aufhören, eig. wendung, umkehr

c) unsicher im folg., von unglücklichem würfelspiel:

so ligt der würfel uf der cher,
das er den man pringt umb sein güt.

SUCHENWIRT bei d. Hatzl. 703^r, 44,

schwerlich 'verkehrt' (so im mhd. wb.), vielleicht nach 1, b. oder d. zu fassen, der würfel als ungelagerter gedacht?

V.

d) wendung, von dingen: schweiz. die sache wird einen andern kehr nehmen. STALDER 2, 93, nd. it schall bald ene andere kër nemen, die suche soll bald anders ghehen. brem. wb. 2, 761, nnd. de zaaken neemmen eenen heel (ganz) anderen keer. dieses kehr nehmen ist aber noch wie unmittelbar vom reiten und fahren (s. u. 1), wie das bildliche mit voller kère u. 1, a. e., ebenso wol 'in ordentlicher kère' pass. H. 58, 49, K. 334, 13, gleich rülig, gehörig; bei JENOSCHIN in arger, sneller, vrientlicher kère (PREIFFER 191), mit wiser kère pass. H. 319, 47, vgl. mnd. in allen keren, omnino DE VRIES gloss. zum Iekenspiegel 479, offenbar so weit abgeschwächt, dass es zur umschreibung von adverbien dient, wie weise u. a., vgl. gr. τροπος.

e) 'geschichte wendung': der sach e chër (m.) derna gä (geben), colorem inducere rei. FROMM 2, 371' schweiz.; ja 'cher, fallacia' das., etwa list, gewandtheit im spiele, oder der einzelne listige 'streich' (eig. hieb, im fechten); so mnd. kër, vom fuchs: hi wët so maneghen kër. REINAERT 1915. auch das mag unmittelbar vom kampf entnommen sein, 'geschichte wendung', wie mhd. lue (s. lücke, vgl. 2, 1489); vgl. kehrig gewandt, kehren 14, a. sp. 424 und sich kehren 417 e). ganz ebenso das gleichbed. frans. tour (engl. turn), das überhaupt mit kehr auffallend übereinkommt.

f) dem frans. gleich und sonst unbezeugt ist auch folgender gebrauch in Bern: der (acc.) chër mache, circuire omnes, omnia (und 'ambire munus') FROMMANN 2, 371', frans. faire le tour, wie e chër gä unter e) gleich ist dunner un tour, und anderes im folg.; ist das nicht wirklich bloss entlehnung? so sagt man nl. het jaar heeft zijnen keer gedaan, seinen umlauf vollbracht, frans. a fait son tour, wie nl. eenen keer doen auch eine rundreise machen heiszt, faire un tour. aber schon in mhd. zeit hat auch kër diese bed., JENOSCHIN im fernem nordosten beginnt öfter eine neue erzählung mit der wendung in des selbin jâris kër 134'. 165'. 173', 'im verlauf' d. j., au tour de l'année; er braucht vart ebenso (PREIFFER 252), und vart gult zwar auch vom sternlauf, wie tour (mhd. wb. 3, 251'), aber doch ist nach dem folg. einheimische entlehnung auch davon denkbar. auch aus den 'cimbr.' gemeinden (s. karfreitag) gibt SCHNELLER 135' kear f. umlauf, was die bed. für die mhd. zeit oder älter bestätigt.

4) Unmittelbar ausfluss der bed. 1 sind folgende verwendungen.

a) der einzelne 'gang', beim spazierengehen: indem wir in dem garten ein kehre (gen.) etliche gethan. PHILANDER (1650) 1, 201, ein paar mal hin und her gegangen, wie frans. faire un tour (de promenade). noch schweiz. vom spazierengehen: chër deambulatio, e chër mache FROMM. 2, 371'. STALD. 2, 94, ein kehrli machen GOTTHELF; auch von landpartien, fahrten u. d., wie eben frans. tour, ist es frans. einfluss?

auf der vorigen kehr, als allein er die reis' in das hochland macht'. BAGGERSEN 1, 111 u. ö.

Den ursprung zeigt recht deutlich PHILANDERS gebrauch, eig. die wendung und die daraus fort gehende richtung, dann der ganze gang bis zur neuen wendung, zuerst vom anritt im turnier; das turnier, tournoi hat selbst den namen davon, denn tour, kër hiesz dann auch der einzelne ritt, 'gang' mit dem gegner, für die zuschauer das einzelne kampfspiel.

b) daher der einzelne gang, die partie, tour 'beim tanzen, spielen und ndern handlungen die nach absätzen vorgenommen werden' SCHNELLER 2, 324, ebenso nd., z. b. ditmars.; in Leipzig nennen das die kinder im spielen einen ritt. daher bair. in die kër spielen, nach einzelnen partien: ie ein cher zu 16 aus (as) sol nur um 1 dn. und nicht höher gespielt werden. GEMEINER Regensb. chr. 2, 169, spielordnung v. j. 1373; bair. heiszt selbst der einsatz zu einer kër so, die kër einziehen vom gewinner.

c) die zeit die ein gang dauert; das scheint sich wenigstens aus folg. zu ergeben und ist an sich wahrscheinlich: e guete chër warte, eine gute weile warten, e chër dahär inde ab aliquo tempore. FROMMANN 2, 371'.

d) weiter 'die reihe' die den einzelnen trifft, im tanz, spiel, wie in allen andern verhältnissen:

nun hinfür ist an uns die keer. trag. Joh. C6;

er hatte den kehr, d. h. die reihe war an ihm, das wasser auf seine matze zu lassen. J. GOTTWALD 3, 415, frans. avoir son tour. schweiz. sagt man auch im chër und chër um chër wechselsweise, frans. tour à tour. schweiz. die kehr ist an mir SCHMID 310, ich bin an der 'reihe' (diesz reihe vom tanzen entlehnt). in Bern es ist mi chër, ich bin daran, frans. c'est mon tour (engl. it is my turn).

e) mal: schweiz. diesen kehr, dieses mal, einen andern kehr, in zwei kehren. STALDER 2, 94;

Jez bhüdti gott der her!
en anderl cherl mehr. HANZ 104.

einbruch disa kear, zwoakër zweimal 135°. auch mittelh. dës kehr, kiehrl diessmal KEHREIN 219, in Aachen dis kier, de èschte kier das erste mal. und nd. de èrste, twède kër, nhl. twee keeren, drie keeren zweimal, dreimal, elken keer elliche mal. ja, was bedeutsam ist, schon ago. ðt ánum cierre einmal, ðt ðdruin cerre das andre mal, ðt sumuun cyrre manchmal; danach wird unser kehr nicht durch franz. einfluss entstanden sein, sondern das franz. wort durch deutschen einfluss diese entwicklung erhalten haben, das deutsche wort aber mag aus ältester zeit her in wetlauf und kampfspiel jene bedeutung gehabt haben. ähnlich ist auch dan. i een kjöre in einem zuge fort ('in einer tour' wie man volksdänzig sagt), schwed. i ett köre oder körande, zu kjöre, köra fahren gehörig (vgl. f). nl. heisst das erste mal auch de eerste reis, einmal eens reis u. s. f., wie isl. fyrir reisir zweimal u. s., reise aber ist eben auch urspr. kriegsritt; ebenso hd. vart, fart, s. 3, 1265, mhd. vb. 3, 252°, goth. sinþ, ago. slid, reise, weg, und dem kehr noch näher ahd. warba, nd. werf, eigentlich wendung, wie ital. volta (s. gramm. 3, 230. 232).

f) schweiz. geschäft, kurze arbeit, en ðlostiga chër, ein unangenehmes geschäft, und es göd i èm chër, es geht in einem geschäfte (in einem hin). TOBLER 98°. auch in Tirol kear verrichtung, arbeit, demin. kearl. SCHÖPF 312. ebenso engl. turn.

g) eigen ist nd. to kère gân lårmen, loben, mnl. s. b. ten kere lopen zågellos umher laufen, loben MONE anz. 5, 349; nhl. ist te keer gaan sich widersetzen. nd. auch überhaupt sich ungebührig benehmen, derb, grob mit etwas umgehen, nach folg.:

de sðekl wo geit de böse welt in dlasser tld to kere!
da hört ja nu keen minsch nich mehr na user mömen lere u. s. w.
LAPPENBERG Langenbergs s. 149;

wol (wer) plegt so mit dem armen tåg der derens gaen to keer,
as wen de sðte suckermund van stahl un lsern wer. 133,

so beklagt sich eine braut (dümars. auch to gast gân). danach auch hd. bei nordd. schriftstellern: mit aller dieser gelehrsamkeit über nasen, welche unaufhörlich in meines vaters phantasie zu kehre gieng. BODES übers. von Tristram Shandy Hamb. 1774 4, 76, gemeint ist 'spukte', spukend sich umtrieb (bei STANNE steht nur running perpetually in my father's fancy); Prado hat nach Seraphinen schon acht jahr gefreit, als sie noch im Angelleide gieng, er hat sie aufknospen sehen . . . und eine solche blume lässt man sich nicht gern unter den fingern wegreichen. sie können denken wie er zu kehr geht (über ihren verlust). LENZ 1, 223 ('die freunde machen den philos.' 1, 5).

b) Auch der trans. älteste gebrauch von kehren hatte sein subst. (die vorigen bed. sind alle vom intrans.):

a) tirol. kehr 'leitung, besonders des wassers', abkehr, ankehr, zukehr SCHÖPF 312; bair. die kehr, ableitung eines mühlbachs, auskehr, bachauskehr von der ableitung der stadtbäche in München zur reinigung der rinnsale, ankehr zuleitung des wassers auf ein sinkwerk in Berchtesgaden. SCHM. 2, 323. s. kehren 2, b.

b) kehr, wiedererstellung, in rechtlichem gebrauch, wie kahr 4, in der formel 'kehr und wandel' thun. HALTAUS 1084. GRIMM RA. 14. s. kehren 5.

c) mit kehr übersetzt ROMPLER VON LÖWENHOLT das griech. στροφή. s. 83. 85 theilt er ein gedicht in strophen und antistrophen; das 1. kher, dann das 1. widerkher, dann das 1. letzgesang, darauf das 2. kher, das 2. widerkher, das 2. letzgesang; er hätte besser gethan die heimischen ausdrücke zu behalten (s. stollen). bemerkenswert ist das neutr., es zeigt sich auch im verkehr.

Es ist zu verwundern, dass diess alte einfache und doch so reiche wort nhd. so wenig gebraucht und entwickelt ward (wie doch dem franz. und engl. wort geschah), dass es jetzt so gut wie aus der gebildeten sprache verschwunden ist, während es nl. und in mundarten, auch nhd. in zusammensetzungen in täglichem gebrauch lebt, umkehr, rückkehr, heimkehr, einkehr, wiederkehr, verkehr, s. auch zukehr, abkehr, ankehr, auskehr (SCHM. 2, 323); mhd. gab es auch noch bekère bekehrung, dankère fortgehn u. s.

KEHRAB, m. wie kehraus. 1) kehrab ist bei den muscanten ein sonderlicher tanz, welcher gar lange weret und in welchem der tanzplan durch die jungfraupelze gleichsam abgekehret wird. E. HANMANN anm. zu Opitzens poeterei 129; kehrab heisset der lange tanz, mit welchem die hochzeitgäste, die sich mit den handen in einer langen reihe fest an einander geschlungen und allerhand figuren in solchem tanz sehen lassen, die hochzeitlust beschliessen und denen muscanten feierabend geben. AMANANTHUS frauenzimmerlexicon 1037: er stellt sich als hochzeitgast ein und wil helfen den kehrab machen. CUN.

Waisz noth. ged. 190; als nun auf den abend das pürschgen den kehrab machen wolte. ders. pol. ndscher 145. schwab. schluss, ende, s. b. bei einer tanzgesellschaft SCHMID 310, als letztes lied bei der hochzeit vom pfeifer geblasen, s. aus dem 17. jh. FROMMANN 4, 96. Dann auch von andern ähnlichen freuden, als letzter toller abschluss; so schildert ALBERTINUS narrenhals 232 aus dem gelage toller trinker, wie sie noch stehend zum fortgang erst einander eins, zwei, drei, vier, sechs, zehen, zwölf gläselein S. Johannes seggen bringen, bis sie nimmer lillen noch lallen können und bewusstlos fortgeschafft werden: diser gestalt machen die volle säw einander den kehrab und garaus. Den allerletzten kehrab macht der tod: wil hie geschweigen des tods, der gar den kerab machi. FRANK spr. 1, 131°, er ist da im anschluss an die vorstellungen des todtentanzes als der pfeifer gedacht der den kehrab spielt, oder selbst als der tänzer der den kehrab tanzt mit dem menschen, ihn aus dem leben, zum tanzsaal hinaustanzt.

2) der trübe ausgang eines tollten oder unrechten thuns und treibens, das 'schmutzige (dreckige) ende': also möchten ihm die villfältige klagen beim fursten letztlich einen stoss geben und ihm den kehrab machen. ALBERTINUS hofschul (1610) 108°;

wo frevel und gewalt der letzte kehrab ist. MENANTUS 1, 235.

also wie garaus, der auch garab hiesz. es vermischet sich aber zugleich mit folgender bedeutung.

3) ein zankendes abfertigen, zurechtweisen, wie abkehren heisst einem übel mitspielen, wol rom stäupen des henkers, s. kehren 2, b sp. 407: kehr ab, m. increpatio, correctio, reprehensio, einem den kehr ab geben, aliquem objurgare. STIELER 2: ein buch genant obiurgatorium clericorum, der geistlichen kehrab . . . darinnen er die ganze geistlichkeit sehr jämmerlich über die hechel herholet. FISCHART bienenk. II° (1598 4°); samt deselbigen (des schmahspruchs) notwendigem kehrab (abfertigung). im titel des glückhaften schiffs; wie nun vermeinten ritter ihren hurtigen kehrab bekommen (gehörig heimgeschickt, abgethan, lächerlich gemacht worden sind) in dem ausbündigen spanischen buche, in welchem das leben und thaten des dom Quichot u. s. w. A. GRYPHIUS 1, 651; 'man hat ihm den kehrab gemacht' (wenn es einem übel ergangen ist). LEHMANN 95.

KEHRAUS, m. 1) der letzte lustige oder wilde tanz zum beschluss eines festes, der den letzten rest der lust in tollem ausbruch vollends herausschleibt, bei ABBUNG 'ein langer und geschwinder tanz, mit welchem eine tanzlust gemeinlich beschlossen wird, weil der tanzplatz durch die langen kleider des andern geschlechtes alsdann gleichsam ausgekehret wird', wie man von tollen tänzern auch sagt, sie seggen (durch) den saal, und statt wir haben den kehraus gemacht auch 'wir haben mit ausgekehrt' (Sachsen). es heisst nämlich (im tanzen) den kehraus machen, finem choris facere STEINBACH 1, 50:

allein beim kehraus glitzachte sie. HASEDOHN 3, 76;

bald wird der hochzeitsreigen getanzt und der lustige kehraus unter geschrei und jauchzen der lang hinkchärmenden jugend äcker und wiesen hinab. VOSS idyllen 1, 90,

dazu die anmerkung: kehraus, der letzte wilde tanz, aus welchem die braut von den weibern geraubt wird;

wo zuletzt im stürmischen kehraus
weiber die braut wegraffen, mit hellem triumf sie entführend
ins kranzlose gemach. LUKE 3, 2, 200;

Vult spielte noch fünf oder sechs kehrause und valetstürme. J. PAUL fleyelj. 2, 137; das kehraus-geschrei der zugvögel. FIBEL 15, ihr geschrei beim aussug im herbst, verglichen dem jubeln und kreischen beim kehraustanz.

Bedler tod, o spiel uns doch den kehraus. PLATEN 22, vom todtentanz entlehnt, s. unter kehrab 1. Der kehraus war in älterer zeit, die an ausdrucksrollen tanzen so reich war, gewiss ein besonderer tanz, das zeigt noch folg. ausserung JAHNS vor einem halben jahrhundert: dafür sind die alten reigen verloren gegangen, bis auf ihre letzte spur im kehraus und einigen gesellschaftlichen spielen. F. L. JAHN turnkunst (1816) xvii. nach WEIGAND synonym. vb. 3, 1115 dient dazu bes. der sog. grozvolet, und das wird mir aus Sachsen gleichfalls angegeben (vgl. AMANANTHUS u. kehrab); es müssen aber den ältern ausserungen nach wildere tänze dazu gedient haben. jetzt tanzt man meist einem 'rutscher' oder 'galopp' als kehraus, aber das ganze wort ist eig. zur redensart herabgesunken, in städten wenigstens: 'wir haben den kehraus gemacht'. sind die letzten auf dem platze gewesen, haben die lust des balls bis auf die reige ausgeleert. Kehraus ist eine imperativische bildung (gramm. 2, 961), wie das gleichbed. kehrab, wie hüpfen, auch name eines tanzes, reissaus, saulaus.

2) schon im 15. jh. kommt es vor, doch in andern sinne, in einem weingruss ROSENBLÜTH:

dann du (weil) erfröwest jung und alt
und gibst auch stierk vil manchem man ...
hat er den kerausz in der stiern,
so glängt (verlangt) im auch wol zu boßern,
zu tanzen, reien und zu springen,
den stiel zu werfen und zu ringen.

alt. bl. 1, 410. leseb. 1, 1013.

ebenso bei FISCHART gegen das ende der trunkenen lüanei: (wirt,) bring uns den firnen (wein), den kehrausz in der stürnen .. das ist der Johanssegen. Garg. 99^r (175 Sch.), offenbar der letzte kräftigste trunk, der stärkste wein, der in der stürne kehraus macht, dem trinker 'den rest gibt', wie es ALBERTINUS sp. 404 schildert; es mag doch wol auch schon vom tanze benannt sein, der freilich selbst fürs 17. jh. nachzuweisen bleibt, wo aber kehraus nachgewiesen ist. auch dann wird kehraus angegeben.

3) aber auch sonst wird der kehraus, wie der kehraus, mehrfach als kräftiges bild gebraucht: (als dann mit haubitzen auf die feinde geschossen ward,) entstande endlich der kehraus daraus. weiff. Robinson 197, wilde flucht, sie 'lanzen ab', es ward aufgeräumt, und für diess bild mag der tanz selbst einen guten anhalt geboten haben, man tanzte wol am schlusse des kehraus die tänzerinnen und sich selbst zum saal hinaus, s. nachher von Napoleon; die erscheinungen von kampf und krieg mit denen des tanzes zu vergleichen war von lange her beliebt (s. kriegstanz). feldmarschall (zum commandanten der belagerten): und also hätten sie wol nicht übel lust, am ende noch einen kehraus mit uns zu tanzen? KRETSCHMANN (1750) 3, 2, 179, letzten kampf vor dem friedensschluss. 'des volleingeschankten tintenfäszls kierausz' nennt SCHWANK das letzte kapitel seiner spottschrift s. 50, das vorkiste 'des volleingeschankten t. auszläutung' s. 74, beide ausdrücke wol zunächst von einem fest entlehnt, etwa von der kirchweih, wo der letzte lustigste abend der kehraus heissen mag. im Götze von Berkingen bei verwüstung eines dorfes: Metzler. wie gehts euch, Link? Link. drunter und drüber. siehst du, du kommst zum kehraus. GÖTZE 8, 137, zum tollen ende. von Napoleon in Russland, in gleichzeitigen spottliedern:

ein kehraus mußt du tanzen (in Rastland). SOLTAN 1, 552;
du liefst verkleidet, von schrecken gejagt (bei Waterloo),
sonst wär mit dir reiner kehraus gemacht. 1, 600;
da ist ers gewesen (blücher) der kehraus gemacht,
mit eisernen besen das land rein gemacht.

ARNDT ged. (1860) 250

im 'lied vom feldmarschall' vom j. 1813, aber anders gewendet, man sagt wol auch kehraus machen für gründlich auskehren, 'beim kehraus wird sichs finden':

den Dänen ward kehraus gemacht
vom deutschen bataillon. SOLTAN 2, 600.

bair. sagt man auch adverbial da gehts kehraus, wird ausgerissen. SCHM. 2, 322, vgl. katzaus sp. 278.

4) endlich auch in der andern bed. von kehraus: kehraus, incedio, reprobensio, einem den kehraus geben, verbis castigare, objugare. STIELER 69, einem einen kehraus geben STEINBACH 1, 50. M. KRAMER 1787. das heisst auch auskehren:

von der andern (büchse) wil ich anen,
die heisst der Burlehausz,
wann ir ist voll der kragen (geladen),
so kert sie unsauber aus. SOLTAN 2, 66.

so nennt PHILANDER VON SITTEWALD sein erstes gesichte des zweiten theils a la mode kehraus, geiselung der modelhorheiten.

KEHRBESEN, m. besen zum kehren des fuszbodens, von kehren verrere, ahd. kerbesimo, kerebesemo verriculum (fundgr. 1, 378^r), mhd. kerbeseme, nl. keerbezem, wie nhd. noch bei STEINBACH, HÄDLEIN kehrbesem: pflanzen, keerbezen. KIRCHHOF milit. disc. 115; er .. lebte in einer .. unterstube, in die seit vielen jahren kein pinsel eines tünchers, vielleicht kaum der kehrbesen einer magd gekommen war. GÖTZE 24, 250. bei FISCHART auch zum kehren der kleider.

KEHRBLOCK, m. auf dem schiffe, gleich fuszblock, s. d.

KEHRBÜRSTE, f.bürste zum abkehren des staubes, schmutzes, kehrbürst, peniculus, penicillus DASY. 362^r, kehrbürst 252^r, kehrbürst MAALER 241^r: dasz er mit der kehrbürste aus gedachtem kleid des weibes allen staub und unsauberkeit auslegete. KIRCHHOF wendunm. (1602) 2, 115. von der rule: aber wie schön wird es lassen, wenn dir zum trinkgelde für deine kuplerei ein paar birkenkehrbürsten die flöhe von dem rücken stöhren werden. GÜTHER 1002, er meint die strafe des staubbesens, s. kehren 2, b sp. 407, abkehren.

KEHRE, s. kehr.

KEHREN, verrere, seggen, ganz verschieden von dem folgenden kehren, verrere, wenden, obwohl äusserlich, in schrift und aussprache, mit ihm jetzt völlig eins; letzteres ist mhd. kēren, ahd. chēran, jenes aber mhd. keren, kern, ahd. cherian, cherran; im 17. jh. unterschieden manche kehren wenden und keeren seggen. nd. keren (br. wb., FROHM 2, 316). nl. keeren (bei KIL. keren, unterschieden von keeren wenden), in den andern germ. sprachen fehlend.

Nach dem i der ahd. form muss der stamm kar sein, daher noch die heutige aussprache mit hohem e. dazu stimmt denn ein ahd. überchara, peripisma, sprin GILBERT 4, 465, das lat. wort (περιπύσμα) ist auskehrsel, im voc. th. 1492 mit kerot glossiert (DIER. 427, kehricht), bei DASY. auszkereten f.; das ubar- gleicht dem goth. ufar- in ufar-skafis (vgl. GRIMM myth. 85). dasselbe scheint id. kar n. schmutz und was man wegwirft, obwohl es nach BIANX eigentlich tomentum vile bedeuten soll, aber das 'res rejicula' deutet auf kehricht, dazu stimmt ferner ein nord. verbum: norw. schred. kara scharren, kratzen, schaben u. d., auch vom scharren des feuers, kara ihop zusammenscharren, das kehren ist ja wesentlich ein streichen, scharren, kratzen zur entfernung und sammlung des schmutzes; auch schott. cair to rake, besonders mit dem löffel auf dem grunde streichen, um das beste zu fischen, gehört dazu. Das (zusammen)scharren heisst nord. auch raka, engl. rake, mhd. rēchen (das entsprechende goth. rikan aber aufhäufen), und nd. raken kehren, strakels auskehrsel, kehricht, und der lautbestand beider, r-k und k-r, ist im grund derselbe, wie ihre bedeutung (vgl. u. kahn). Auffallend stimmt zu kehren auch gr. κρεῖν seggen, κρός besen, nur im anlaut nicht, oder ist ein S vorn abgefallen? vgl. kafen 1 a. e., kachen, kahn sp. 32, kar 205, kerben, klauen, kratzen, klump, kippe mutterlamm, kaupe, kurz. wirklich ist ja dem nord. kara ganz gleich unser scharren, ahd. skērran, und nord. skarn ist wieder schmutz und res nihili (BIDAN), wie kar vorhin. daran aber rührt gr. κρέω kol, κρέωλα jeder unreine abgang, schlucke u. d., skr. apaskaras kol, stercus (apa ist 'ab', weg); es gibt aber für kol, schmutz keine natürlichere bezeichnung als 'was man wegkehrt'. über den weitem zusammenhang der griech. und skr. wörter s. CURTIUS griech. etym. 1, 136. 125.

1) seggen: keren mit dem besen, scobare. voc. inc. teut. n². voc. th. 1492 q3^r; kehren DASY. 362^r, keeren MAALER 241^r. das object ist ein doppeltes:

a) die stube kehren, eine hausmutter soll das haus (aream domus) rein gekehrt haben, kleider kehren. STIELER 943. die dielen, den hof, die strasse, den stall kehren, den ofen, den schlot (von russ reinigen), 'morgen wird gekehrt!' verkündigen zingend die schloßfeger in den höfen:

mein ofen hat sich des erwert,
das man in weder heizt noch kert (d. i. ich habe keinen).
ROSENBLÜTH, fastn. sp. 1137.

b) das was man kehrend entfernt: den staub aus dem rocke, von dem hute kehren, die spinnweben von der wand kehren, den staub von den büchern, das stroh vom pflaster, den schnee vom wege.

c) diess mit genaueren räumlichen bestimmungen: kehre die spähne einstweilen weiter hinter, oder weiter nach hinten; kehre den staub vor aus dem pulte, kehre das heu aus dem wege, kehre die hülsen zusammen, auf einen haufen, aus der kammer weg u. s. w.; daher zusammenkehren, wegkehren, abkehren, auskehren u. s. w. einem nachkehren, die hausfrau sagt: das dienstmädchen kehrt schlecht, ich muss ihr gar oft nachkehren (FISCH 1, 507^r); hinnach kehren oben 3, 1411.

d) mit einem zweiten object als adj.: das zimmer rein kehren, die eishahn ist nicht rein gekehrt, wobei doch rein auch als adv. gefühlt wird. aber rein als object: den besen stumpf kehren;

besen werden immer stumpf gekehrt
und jungens immer geboren.

GÖTZE bei Eckermann 1, 297.

e) noch anders als 'kehrend machen': es ist schnee gefallen, wir müssen uns einen weg nach dem hofthore kehren: im schnee hahn kehren, zum schrittstucklaufen: es ist entsetzlich kalt, wenn sie auf der um fahren wollen, es wird hahn gekehrt. GÖTZE an frau v. Stein 2, 13. für 'kehrend reinigen':

die zwinger neigen sich, die wälle sind nichts werth,
und von den mauren wird der boden nun gekehrt.
ORRIS 3, 34, nach Klugl. Jer. 2, 8.

f) weitere beispiele aus schriftstellern:

haubesen und eins besens mer (bedarf man),
do man all nacht den herd mit ker.

H. FOLT von honsrat, bei Götze H. Sachs 4, 153

und si des dages darum ausdraben (faule mädle)
dohin do sie ir pulschafft haben,
dardurch ir frauen (dat.) und irem hern
versaumpt wirt kochen, peten (betten) und kern.
fastn. sp. 794, 5;

die Muszkunn wirt in noch leorn
das er muss spülen, balzen und kern. 786, 20.

vom rhemann unter dem pantoffel, kräftiger bei LOGAU angedrückt,
dass der mann selbst wie zum besen wird:

Simon (s. sieman, pantoffelheld) wünschet dass sein weib
eine Moschkowitin wäre,
wann er ihr gleich bleib den teilb,
dass sie sich doch nicht beschwere:
aber weil sie deutsch gesinnet,
schaut sie wie sie sich erwehrt,
wie sie oberhand gewinnt
und die stube mit ihm kehrt. LOGAU 1, 4, 4;

sie namen alen besen
und kerten (die schlüsse) damit herdan.
Umlands volksh. 459.

die belagerten in Kufstein 1505, zur verhöhnung der feinde, es war
das eine beliebte art, belagerer zu ärgern, s. zu SOLTAN 2, 49, und
KEISERSBRAC oben 3, 1411. (haus) mit besemen gekeret und ge-
schmückt. Luc. 11, 25, vgl. Matth. 12, 44; oder welch weib ist
die zehen groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht
ein liecht anzünde und kere das haus und suche mit vleis
bis das sie in finde? 15, 8 (ULFILA hat da usbaugjan, vgl. mhd.
bählt, mhd. bocht kot?);

wir spützen oft in dem chor ausz,
kan mans doch kehren wider nuzz.

J. AYKEN fastn. 131*;

des dechants haus allhier ist nun 'mit besemen gekeret'
(schon eingerichtet), er kann kommen wann er will. WILAND
in den br. an Merk 96; sie haben nun keine hindernis mehr
herzukommen, bei ihnen ist alles gesäubert und 'mit besemen
gekeret'. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 184, vgl. werke 51, 206. bild-
lich: sie möchten (das ketzerische Holland) gern gesäubert und
gekeret haben. 8, 228.

g) aber nicht nur von unreinigkeit: wenn man nun den
schwarm will einbringen, so nehmen etliche ein fein rein
sieb, darein kehren sie die bienen mit einem Niederwisch.
COLERUS Ansb. 1640 407;

weizen den man von der tennen kehrt. A. GARNITS 2, 202.

2) andere redensarten und sprichwörter. a) seine gelbe mähne
kehrte den sand. FR. MÜLLER 1, 21, so lief gering sie herab; so
sagt man von einer frau mit langem, schleppendem kleide, sie
kehrt die gasse.

b) kehren für säubern mit dem staubbesen:

das du sie (das weib) in den sewatal sperst
und sie gleich wie ein henker kerst. H. SACUS 3, 3, 75*.

gewiss ein volkssmässiges witzwort. daher hat wol abkehren seine
bed. verzure, obzurgare, und kehrt 3.

c) 'wie gekeret', von auffallender leere und öde, ein volks-
thümliches bild; so beginnt Herman und Dorothea:

hab ich den markt und die strassen doch nie so einsam gesehen!
ist doch die stadt wie gekeret! wie ausgestorben!
GÖTTE 40, 233;

da links unten liegt das graue Frankfurt mit dem unge-
schickten thurn, das jetzt für mich so leer ist als mit hese-
men gekeret. ders. an Auguste Stolberg 7; so gross der tumult
war, als das militär erschien, war der platz bald wie gekeret.
ein eben entleerter tanzsaal ist wie gekeret oder ausgekeret, was
an den kehraus erinnert, und die letzten tänzer sagen auch: wir
haben mit ausgekeret.

d) sprichw.: neue besen kehren gut. GÖTTE 3, 126; s. 1, 1615.

ein jeder kehrt vor seiner thür,
er findt wol koth genug dafür;

kehr erst vor deiner thür, dann hilf dem nachbarn. SINNOCK
5551 ff., d. i. niemand soll sich in fremde angelegenheiten mischen,
der seine eignen noch nicht geordnet hat, das sprichwort lässt auf
frühe städtische anordnungen zum kehren der strassen schliessen:

kehrt für euer thür rein und klar,
wie ich für meiner zu thun bereit,
so wirds rein und fein beiderseit.

fröschmens. 1, 2, 5 (J 4*);

weil aber im frieden der patriotismus eigentlich nur darin
besteht, dass jeder vor seiner thüre kehre, seines amts warte
... GÖTTE 26, 142 (geschr. 1813), vgl. 3, 271;

ein jeder kehre vor seiner thür,
und rein ist jedes stadtquartier.
ein jeder übe sein lection,
so wird es gut im rathe stohn.

GÖTTE am 6. mdrz 1832;

so hat man immer trieb und lust vor fremden thüren zu kehren.
27, 109. anders gewendet, vom gelüste nach fremden weibern:

wer weiss wie lang es währt,
dass der Paulinus noch auf fremden pflaster kehrt.
GÖTTE 972.

KEHREN, vertieren, wenden, in ursprung und wesen verschieden
vom vorigen kehren, mundartlich auch noch in der aussprache,
z. b. schweb. kehren vertieren, aber kähren vertieren SCHUB 152,
während in Thüringen, Sachsen beide hohes o haben (vgl. mitteld.
kiren vertieren DIER. 614*). mhd. kēren, ahd. chēran, eigentlich
aber chērian, daher als übergangsform auch chērran (gramm.
1², 123, 874, wie cherran aus cherian vertieren), zuweilen cheiran
GRAFF 4, 466 ff. SCHUB 2, 322; alt. kērian, kēron, altfr. kēro,
nrh. keiren (sp. 411), mnl. keren, nrl. keeren, nd. keren, ags.
aber cerran, cirran, cyrran, allengl. cayre, cherte, charre, engl.
dial. chare, to return, turn back, stop HALLIWELL 241, wie alt.
schott. cair. Die goth. form ist uns nicht bekannt, nach laisjan
für lehren, lēran, das in allen formeneigenthümlichkeiten genau
neben und mit kehren geht, wäre goth. kaisjan zu erwarten
(gramm. 1², 254), das in jenem vereinzelt ahd. cheiran nach-
zuklingen scheint. GRIMM a. d. o. vergleicht als in der form zu
diesem stimmend ist. keira, das heisst freilich vielmehr stossen,
treiben, antreiben (rich mit der peitsche, keiri n.) und lautet alt.
keyra (vgl. gramm. 1², 478), z. b. vom antreiben des rouses mit
den spornen, keyra plög, den pflug führen, pflügen, aber nicht
vom wenden; daher dän. kjøre, schw. köra fahren, d. i. rehere
und vehi. aber auch wenn in dem alt. ey nach der regel ein
urspr. au enthalten ist, wie das heutige norr. kjäyra mit praet.
kjaurde, p. p. kjaurt zeigt, können und mögen keyra mit urspr.
au und kēren mit urspr. ai schwesterformen eines stammes sein,
wobei in dem ags. cerran eine drille sich gesellt (schott. allengl.
cayre aber scheint auf eine der unsern entsprechende ags. form
zu deuten). Unser kēren nach seiner gewöhnlichen bed. hiesst wol
zuerst, von ross und rind, 'zum wenden bringen', ihm eine ver-
änderte oder überhaupt eine bestimmte richtung geben, und dies
geschah vor dem gebrauch des zügels jedenfalls durch ein stechendes,
stossendes werkzeug gleich dem gr. κέρτιον, lat. stimulus (alt.
keyri), wie es von italien. oxenführern noch heute gebraucht wird;
beim wenden aber kommen peitsche oder treibstecken am stärksten
in anwendung. wenn übrigens das nord. wort auf die bed. wenden
nicht eingieng, nur die ursprüngliche allgemeine bed. festhielt, so
hat umgekehrt diese auch unserm wort einst beigezogen, denn das
landsch. schiff, viel kehren u. 2 sp. 310 zeigt sie sogar noch heute.
wenn nun jenes alt. keyri eigentlich der treibstecken ist, könnte
das goth. gairu stimulus als alle nebenform in frage kommen.
entlehnt ist poln. kierować lenken, steuern, einkehren.

1) Zunächst eine formfrage. das praet. und part. zeigen seit
dem 12. jh. eine eigenthümliche abweichung im stammvocal, die
sich ziemlich tief in die nhd. zeit fortgepflanzt hat; statt kerte
und gekeret heisst es auch 'karte' und 'gekart', sowohl hd. als nd.
(karde), s. gramm. 1², 253 und das mhd. wb. 1, 796*, bekart
797*, enkarte 798*, verkart 795*, vorwiegend bei mitteld. schrift-
stellern, aber nicht allein, auch im Lancelot 3125 haben die hss.
bekart (: wart), von LACHMANN entfernt; ganz ebenso larte und
gelart von lēren. die sache bedarf aber einer genaueren betrach-
tung, ich glaube es hiesst vielmehr karte, larte, gekart.

a) es setzte sich fort bis ins 17. jh.: da stund ez (das reich)
big an Darium den letzten, den versigete Alexander und karte
ez an Kriechen. Sp. 3, 44, 1 nach der mitteld. übers. (auch nd.
karde); karten wider in Galileam. HAUPT 9, 300, mitteld. 14. jh.
(gelart 296, larte 268); karten in einer kais. urk. von 1350,
Nürnberg. chron. 3, 333, 334;

und das si tapfer kartend
jets gegen der ritterschaft. HALBSUTEN im Isob. 924, 13;
und nun die stat zuostört wart,
wurden die bat (bäder) auch umb gekart (verwundet).

H. FOLZ in Keillers fastn. sp. 1255;

in oitel wilde thier verkart (: art). ders. 1254;
in des dor purger kart gen Born. ders. bei Haupt 8, 520;
der die wampen und flok umbkart (: Meinhart).

BRUNN Wiener 36, 7;

wi daz solt werden umb gekart,
dar umb er oft verschmohet wart. 344, 9.

s. auch 83, 29, ausser dem reim aber kerten 83, 32, kert 291, 16,
auch kärten (: begerten) 290, 6; karte STOLLE Erfurter chron. 31;
die Glarner kartend sich umbo. UMLAND volksh. 411;
damit jederman wider heim kart (: wart). LENZ Schaub. 18*;
damit kartens wider heim zu land. 60*;
damit karten si sich zur fart. 67*;

so wir kartind (conj.) in ein statt
die mit parthyig (partetische) lüt hatt.
Utz ECKSTEIN reichstug (kloster 8, 631);
di ganzs wort han si bekart (: gelart).
Zerbater procession (1507). HAUPT 2, 292;
darnach er sich zum Reine kahrt (: ward).
hess. reimchr., ADRIAN mittheil. 262;
das der furst bei der nacht einkahrt (: ward). 237;
das er das hertz zur wahrheit kahrt
und wie Paulus bekehret wardt. 267;

die heurin kart sich nicht an den bauren. WICKRAM rollw.
112, 16; kart sein möglichen fleisz an. 15, 12; etliche jüden
sind bekart. LUTHER 8, 129* (Wittenb. 1580)-am runde, im texte
steht bekeret; verkarte die augen. HAYNECCIUS Hans Pfiem
2, 3, Leips. 1603 II 4*;

als sich Angelica weg mit dem rosse kahrt,
sobald den ritter sie zu fusz ansichtig ward.
Dietz. v. d. WERDEN Ariost 1, 11, 7;
und traf den held Ruggier, eh er es innen ward,
weil er die augen gleich hin nach Gradasso kahrt. 2, 52, 4;
Firmus ist ein treuer buhler, dann er hat magnetenart,
daz er nie von einem sterne hat zum andern sich gekahrt.
LOGAU 2, zugabe 145.

Man sieht, die formen mit a finden sich seit dem 13. jh. oder
früher über das mitteldeutsche gebiet hinaus tief ins hochdeutsche;
HALBSUTER, LENZ, ECKSTEIN sind Schweizer, BEHEIM ist ein Württem-
berger, schreibt aber österreichisch, doch scheint er sie mehr als
dichterisches handwerkszeug zur ankünfte für den reim zu brauchen;
FOLZ ist ein Nürnberger. im 16. jh. gelten sie noch frisch in
Hessen, Sachsen, wol in ganz Mitteleuropa, die Schlesier im
17. jh. brauchen sie als reimworte, wol mit dem wichtigeren klinge
einer alterthümlichen form, wie heute noch gelahrt. das wäre
dann eine merkwürdige probe von frühem einfluss des mitteldeut-
schen auf das hochdeutsch, ist es wirklich nur das? noch jetzt lebt
übrigens im nd. kārde, s. b. im westf. bei Ierlaken koorde (unter-
schieden von kiarde segte). KUNNS zeitschr. 2, 194.

b) statt des a erscheint aber auch o, korte, seit der zeit wo
a gern zu o wird, und zwar auch bei denselben schriftstellern die
karte brauchen (wie z. b. wogen und wage, wellen, neben einander
HAUPT 8, 493):

ich pit dich, lieber, ker dich um
und went dich auf den rechten ort.
'wan ich euch dan den hintern kort ...'
H. FOLZ bei HAUPT 8, 535;

got zu lob und der keuschen meid,
die sie in allen iren noten erbort,
das sich die gaud gottes zu ir kort.
ROSENBLUT in Kellers festn. sp. 1149;

Korte STOLLE Erfurter chron. 30;

die steu mit iren genossen
korten uf die helmstrosen.
LENZ Schwabenkrieg 53*;

alsbald er die beschweren hort,
das angesicht er gleich von mir kort.
MUNZEN luth. narr s. 15 Scheible;

wie wol oft (der) chormalster
viel im in sein wort,
noch thet er erlich kempfen,
sich an kain trowung (drohung) kort.
KÖNIGS hist. volk. 129 (i. j. 1525);

gleich da er sich umkorte (: worte). das. 130,

das lied handelt von einer Wiener begebenheit und zeigt entschieden
österreichische mundart und dichterische. dem entsprechend erscheint
auch md. kōre für käre, 15. jh., s. kahre 4, und das alles mag
noch übers 15. jh. zurückgehen, denn schon im pass. H. 236, III
hat die hs. gelort für gelart (vgl. karte: hörtin Roth. 2514), wie
der Thüringer STOLLE bei HAUPT 8, 312. 314. 315 neben gelart;
das Freiburger stadtrecht bei SCHOTT land- und stadtrechte 3, 208
für larten in der wenig späteren fassung lorten; noch MUNZEN
reimt hort: lort (= larte, lerte) kloster 8, 996. Diesz korte,
lorte, etra im 14. jh. aufgekomen, hat denn gewiss hinter sich
karte, wie mhd. kōt mhd. kāt, wōge mhd. wāt u. s. w., und an
sich schon scheint es undenkbar, wo neben käre, läre (HAUPT
9, 292. 293. 279) und auch neben kēren, lēren ein korte, larte
sollte hergekommen sein. auch schrieb noch 1541 W. MÜLLER vor-
kärt, gelärt in HAUPTS zeitschr. 1, 85, jetzt wieder WEINHOLD in
seiner alem. gramm. s. 35 larte, und die handschrift von Althi
und Proph. F, 17. 18 gibt selbst gelart, gekärt.

c) es gab aber eine nebenform kāren überhaupt:

dag se nicht ne rūwe (roue) die vari,
swenne got den spigel umbe kār.
gereimte vorrede zum Sachsenp. 189;

'hab die landtwehr selbst gesehen und sei darbei gewesen, wo
die landtwehr kar und wende'. HALTAUS 1083, s. sp. 414 unten;

confines territorii, wo dasselbig anfang, kar und wende.
das., auch karen und wenden aus dem 16. jh. in andern sinn
(s. sp. 423 u. d), 1084 karung aus dem 15. jh.: das dieselben
rouher und plecker zu strafe und karunge werden bracht.
wrk. des kurf. Friedrich von Sachsen vom j. 1446, schadenersatz,
s. mehr unter kehrung 3. auch BEHEIM kennt einen inf. karen:
da warn si sich wider umb karo (: warn). WÄRNER 145, 2;
und si zu irer liebe warn
mit from sauber karen (: varen).
ders. in MOWA aus. 4, 461. leseb. 1, 1009,

ebenso braucht er larn (: ervarn), laren für leren lernen leseb.
1007, 10. das ist schwerlich erst fälschlich aus karte entnommen,
das 'karen und wenden', enden, von grenzbestimmungen, sieht
vielmehr einer überlieferten alten rechtsformel gleich, wie käre beim
pflügen und kārst allüberlieferten bauernworten; das a wird dem
e gleich alt sein, wo nicht älter. dass es vorwiegend nur im
praet. und part. erscheint, daran mag die ähnlichkeit der verba
mit rückumlaut schuld sein.

d) wie nun in lēren: goth. laisjan das e sicher auf ursprüng-
liches ai zurückgeht, so liegt in lāre ein sicheres a vor, das in nd.
md. und hd. gestaltung der sprache einem goth. ai entspricht, wie
sonst im ags., einzeln auch im alts. (gr. 1^a, 240. 264), und es
wird mit käre, karte dasselbe sein. WEINHOLD al. gr. s. 85 (vgl.
79. 98) weist diesz 'a für aus ai verengtes e vor r' (es scheint
nur vor r vorzukommen) auch in allen alem. namen mit -gār
auf, wie Liutgār, sonst Liutgēr (vgl. n. Garibaldi gleich Gēr bald,
'speerkühn'). den übergang zum e scheinen ahd. formen mit e
anzudeuten: cachaerida, kicherit GRAFF 4, 473. 475, s. die ähn-
lichen falle gramm. 1^a, 85.

e) erwähnenswert ist endlich kerren, das in der Straßburger
hs. des Rolandsliedes öfter erscheint, s. W. GRIMM ausg. s. xix;
vgl. in der Strassb. ausg. von KEISERBERGS granatapfel 1511 kerr
dich zū got (siben schaiden) kij⁴, statt ker. kerren auch bei
VINTLER sp. 416, oft bei LENZ, oder 'keren' im reim auf herren,
s. sp. 412. 418. 423. wie hängt das mit dem ahd. chērran zu-
sammen? wäre es doch vielmehr cherran? dann wäre ein karte
mit rückumlaut wirklich möglich; findet sich dieser doch im alem.
gebiet ausgedehnt auf verba denen er sonst nicht zukommt, s. b.
von weren defendere ein schweiz. praet. warte, wart UNLANS
volkst. 478, KÖRNER hist. volkst. 27, LENZ Schwabenkrieg 69*,
VEIT WEBER im leseb. 1063, 5, von ernenen praet. ernarte bei
dem Schweizer PLATTER 21. aber wäre dem auch so, karte würde
als vorherrschend davon nicht angelastet.

f) wirklich nur ein beispiel merkwürdiger persönlicher willkür
und reimsnot ist ein part. praet. gekoren bei RINGWALD Ex. P 3*:

der todt hat nu sein kraft verlorn,
ist in ein sanften schlaf gekorn,

im treuen Eck. N 5* sagt ders.: todes pein, ob sie wol ist im
schlaf vorkert, s. kehren verwandeln sp. 425. —

Nun die bedeutung.

3) Kehren ist ursprünglich ein transitivum, mit der bed. von
wenden, mit dem es in den meisten anwendungen wecheln kann:
in eine andere oder überhaupt eine bestimmte richtung bringen,
zuerst wahrscheinlich angewandt auf rind und ross, wagen, pflug,
schiff. daher die kahre bei pflug und wagen, den wagen kehren
STALDER 2, 93; den karren in den dreck kehren. die älteste
bed. zeigte sich vorhin sp. 408 im altn., stachelnd antreiben, und
das klingt im folgenden, besonders in a und b auch bei uns nach.

a) vich auf die weide kehren, treiben, auf die alben, in
einen wald kehren, auch ankehren, aufkehren u. a., bair. tir.
SCHNELLER, SCHÖPF. daher sogar kehren abs. gleich weiden: (das
recht) uf der wiesen die graben heraus ... bis an den Weiler-
wald zu etzen und zu kehren ... bis an den kimmeweg mit
ihren schweinen, die sie uf ihren tröchen ziehen, zu kehren.
weisth. 4, 714, mittelh., ganz als intrans., aus dem trans. das
vich kehren entstanden durch verschweigen des objects. es ist alt:
dag vihe chērtēn sie umberal. fundgr. 2, 158,

lieszen es allenthalben weiden. ebenso wenden: dat he sin quick
(vich) wenden mach up des hofs lant. weisth. 4, 787, und
ebenso gr. τρέπω Od. 9, 315.

b) ähnlich ein norddeutscher gebrauch, für jagen, treiben,
scheuchen, die hühner kehren, das vich abkehren, an-
kehren. HEYNATZ antiq. 2, 177, FROMMANN 3, 267. ebenso altscholl.
keir cattell, poln. kierować.

c) bair. ein schiff kehren, in bestimmte richtung bringen und
darin halten, lenken, naukehren im fahren stromabwärts lenken
(wäre mhd. enouwe kēren), kehrer, naukehrer, der steuerer

SCHEFFLER 2, 323. 1. 412, s. kehrtuder. ebenso nhd. keeren, nd. keren vom schiff und andern. steuern, lenken, dirigieren, das böt mit den rodern to lande kehren CATTAEUS cap. 36 (auch poln. so kierować), und mhd.:

mit zügen harte swinden kerte ez der gast,
unz im daz starke ruoder an siner hant zebrast. Nib. 1504, 1.
brachte es in die rechte richtung, nach dem ufer zu (mhd. züge sind ruderschläge, von ziehen rudern, s. b. Grey. 787. 504, eig. das rudern ziehen). daron wol noch im 17. jh. die segel kehren, segeln:

sonder sie soll klün, euch zu ehren,
durch ewrer tugent hohes meer
die segel mich forchtlos zu kehren lehren.
WACKENHEIM 354.

d) wasser kehren, leiten, ihm eine bestimmte richtung geben, s. weiter u. kehr s. a sp. 403. schon mhd.:

er kerte den Rin é in den Pfát (Pb),
é ich al liege diu mich hât
beiwungen. Ulrich v. GUTENBERG, minnes. fröhl. 75, 6.

ähnlich die wolken kehren, lenken, treiben: er (gott) keret die wolken wo er hin wil, das sie schaffen alles was er inen gebeut. Hiob 37, 12.

Wenn in den bisherigen fällen das 'wenden' nur mit beteiligt ist, nicht die hauptsache, so ward es das doch früh, wie es scheint; so in folgendem:

e) einen ze wege kēren mhd., vom falschen auf den rechten weg bringen:

daz er diu gar verirren
schälf ze wege kēre. Martina 6, 77 (bildlich).

daher gleich bekehren:

vil hailger vätter haben den glauben gmet
und haben gross volk zū cristenglauben kert.
UNLAND volk. 421.

auch gegenteilig, vom rechten weg abwendig machen:

auf daz der mörder mich mit kōr
mit falscher leer
abfür zur linken seiten. WALDIS psalter 23.

diesz kehren ist wol auch folg.: ah das die gottlosen müsten zur helle gekeret werden. ps. 9, 18, vulg. convertantur. bair. umkehren einen begegnenden, machen dass er mit zurückgeht. SCHEFFLER 2, 324. so von fliehenden:

die er und eid bewegel nit (zum standhalten),
die kunden die wiler wider keren
und mit dem füruch sechten leren.

MURANUS geschm. 1077 Sch.,

von der flucht zur umkehr bringen in den kampf.

f) in die flucht kehren den feind, mhd. umbe kēren:

als si in die flucht waren kert. SOLTAN 200.

beim sturm auf Neuz, die stürmenden keiren (nrh.), zurücktreiben:

an der Rijuportzen (Rheinpforte) vur der stat
dat volk van buyzen (die belagerer) koenlich trat
so dem holwerk mit gekrisch:
die van binnen (nom.) si keirden rāch (schnell).

WIJNSTRAAT Neuz 1714.

ni. den vijand keeren, abtreiben, abkehren; vgl. 6 sp. 415.

g) besonders daz ros kēren, wenden, in eine bestimmte richtung bringen, und dann in dieser richtung reiten:

sin marh chörter sâ
an Gernises van. Rol. 189, 1.

wandte und spornete es geyen G. fahne, zum angriff, der daher selbst ankēren hiez (s. noch BENAIM Wiener 89, 22. 53. 29. 32, vgl. anwenden so 1, 515). es ist da und in vielen auch der folg. fälle sogar fraglich, ob wirklich das wenden und nicht vielmehr noch das antreiben (intrans. das reiten, gehen u. s. w.) der hauptbegriff und das ursprüngliche ist, wie beim nord. keyra.

daz ors ūgem pfade sâ
kēter mit dem zoume. Parz. 447, 8;

swar du din ros kēren wil
mit der kiusche zoum. welsch. gast 7515;

si keirden de ros mit den sporn,
mit schenkelen ind mit bainen. Karlmeinet 284, 32.

3) Daher unmittelbar der intrans. gebrauch von kehren, sich wenden, urspr. 'das ross kehren', oder den wagen, das schiff, wie viele andere scheinbar intrans. verba eigentlich causativa oder transitiva sind, s. b. erbeizen, wenden, triiben, rñeren, haben, lägen, sprengen, rennen, schwenken, halten, anhalten, alle eig. mit obj. 'das ross', oder steuern, halten vom schiff, lenken vom wagen. kēren und wenden (vgl. mit zoumen wenden intr. Nib. 194, 3) sind auch hier ganz gleich:

dô sprach ze sinen mannen Hartmuot der degen:
'nu wendet mit mir dannen (sie sind zu ross) ...
nu kēret tuo der bürge, unz wir begger wille erbitten.
des wolten si ime folgen, si kēten (dahin) dā er reit.
Gudr. 1450, 51.

diese auflassung von 'daz ros' scheint darin nachzuklingen, dass mhd. kēren reverts noch sich mit haben findet:

und wære er leoder gewesen dā,
zwäre er beto gekeret sâ.

Ulrich Trist. 1966 (546, 26 H.).

obwol sonst sin schon herscht, wie nhd. und wie bei rennen, sprengen: haben bei bildlichem intr. kehren s. s. b. 10, e sp. 420. Sehr häufig ist es mhd. gleich eine kēre nemen, eine richtung einschlagen, dann in einer bestimmten richtung reiten und sich überhaupt bewegen, reisen, eilen, segeln, gehn, kommen u. s. w., wobei man sich hüten muss zuerst an umkehr, rückkehr zu denken, wozu uns das jetzige kehren verleitet, von einer seereise s. b.

die kēren mit im über sâ. truj. kr. 19429. Gudr. 255, 3.

von den engeln auf der himmelsleiter:

dā sach er (Jacobi) die engel hēre
nider unde ôf kēren. DANKER ged. 24, 22.

es wird daher auch, wie gān, varn u. a., mit dem inf. verbunden, und mit dem acc. des weges (ein nhd. beispiel sp. 413 unter d):

nāch messe kēren wir sâ
enbigen vil verliche. gut. Gerh. 2536;

daz er kēre
den jāmmerlichen hellesfat. FRAUNENLOH spr. 18, 4.

Auch nhd. anfangs noch in diesem allgemeinsten sinne, wobei dieselbe warnung dringend nötig ist. es bezeichnet ganz allgemein jede bewegung jeder art und richtung, meist mit einem bestimmten ziele, und wird auf die mannigfache weise näher bestimmt, und darunter ist denn auch das wider keren u. d.

a) von der blossen richtung einer bewegung:

zugen dran im namen des herren,
durchs Engadin teltens kerren,
die flend wolens nemen war.

J. Lenz Schwabenkrieg 116.

'nahmen ihren weg durchs Engadin', nichts andres ist nach dem zusammenhang die bed., und sie ist sicher weiter zu finden, auch mhd. ähnlich für blosses 'herankommen' (mhd. Parz. 2, 11. 21, 17), Lenz erzählt von den rüstungen zum kriege wider die Schweizer:

das man den Swyzern ein herren
wölt geben. damit (mit dem heer) teit kerren
der kung durch Schwabenland. 110.

b) mit angabe der richtung, des ziele, wohin:

ouch ward (bei dem aufgebot) andern fürsten und herren
geschriben, so vor (vorher) nie wolten kerren
mit krieg wider die eidgenossen. Lenz 134.

also sogar ganz wie mhd. reisen, riten, eine heersfuhrt thun. ähnlich von der jagd:

wolauf, wolauf, ihr fürsten und herren,
lasst uns heint einem edlen hirschen nachkehrn!
jägerschrei, weim. jahrb. 3, 350;

wir söllent in den garten keren (gehn)
und söllent holz dar in gewinnen (holen). Dioclet. 3488,

ist keine rede etwa von einem wiedergehen;

ich will zu den pauren keren (gehn)
und will si neue sprünge leren. fasn. sp. 426, 7;

sie korten gar bald auss dem wald. HAUPT 8, 496,

kamen (reitend) aus dem walde hinaus ins freie;

dar umb soltu (der diener) nach spise keren (gehn),
das im (dem gaste) geschech auch allen ernen.

Monas schausp. d. m. 2, 190;

ir ritter, kerent (hegebt euch) bald hin us
zū minem fründ Pilatus. 336;

als ob nit ouch in lütlicher art (d. i. land)
noch wer vernunft, sinn, houbter zart ('feine köpfe'),
do mit man wisheit, kunst möcht leren (lernen),
nit not (ist) so verr zū schülen kerren. BARTT narr. 92, 22,

'so weit (fort) zu gehn' zu unternützen;

wie er die rechte kunst erler,
mit der er zū dem himel ker (komme). 107, 6;

das wir in ärhet und in schwalst
unser brot hl easen werden,
bisz wir keren in di erden. SCHWANENBERG 99;

das wasser sprach: mein ist der preis (im streit mit dem wein),
aus mir wäacht man die schleierlein weiss ...
die leut thun zu mir kehren (kommen),
tugend thu ich sie lehren. wunderh. 4, 180,

in einem andern druck des liedes das. 194 sich kehren (sp. 4161; das dieselben gesellen (der bauhütte) schwören sollen, wan ein geschöll (auflauf) in der stat Contenz uferstündend .. von stund an mit iren geweren under der statt panier auf den obern markt zu einem burgermeister zu laufen und zu kehren. urk. von 1511, Monas anz. 6, 245, sich begeben;

die priesterschaft ouch uszhin kert (zog. aus Rom, bittend dem feind entgegen),
in irem priesterlichen wad. MURANUS geschmalt 910 Sch.;

(Antonius befiehlt) ir trabanten, geht schawet frei,
ob das heer schier bereitet sei,
auf das unser römischer heer
mit mir hin in Parthia kehr (ziehe). II. Sachs 5, 266;

nun wellend wir widrum uf das fürnem stuck keren (in
der untersuchung). ZWINGLI vom touf p. 117, 'zurückkommen';

dazu sie (die schildkröte die natur) mit eim last beschwäret,
der sie hindort, wuhin sie kehret. FISCHART eht. 453 Sch.;

Eulenspiegel sich gefüget hat
darnach zur Weser in ein statt . . .
und wolt auch schier buch halten lehren (lernen),
weil sehr viel kaufleut dahin kehrn.

Eulensp. 216* (Göckes deutsche dicht. 1, 106*);

herzu, mein lieber hund! herzu, kehr doch herzu,
dass man dem adlen hirs auch heute leides thut.

J. Chr. Lohse, weim. j. 179, 3, 478;

noch STIELER 994 herzukehren *accedere, appropinquare*. daher
denn auch kehren in, einkehren: ein bischof in Hispanien,
do der über feld gieng und an einem freitag in ein
herberg keret. STEINBÖCK im leseb. 1, 1050;

da der lenz noch nicht in unser hertz gekehrt. PLATEN 2, 71;

so mhd., bei burgen mit ôf für in:

zehant dô nêc diu schone wir,
dar in sô muoste ich kêren. G. v. NEIFEN 45, 30;

(bat) daz si in dâ mîto êren
und ôf sin hûs kêren
und daz si wolden dâ bestân. ERCK 3630, 3526.

auch von todten dingen: wes rauch zu berghe keert in den
dreien dörfern (in die hûhe geht). WEISTH. 2, 298, rechtsalt. 37.

c) unserm gefühl näher liegt schon keren als ein forgehen:
were iz daz der (huber) einir . . . also arm würde, daz er von
dem gude müste keren. WEISTH. 4, 539, es verlassen, aufgeben;

du sollt von hinuen keren. KORN. Seifr. str. 49;

mein hertz wird fast (sehr) betrübt,
wenn ich von ihr muss kehren. AMBR. 16, 18, 34;

also zoch alles volk hin, ein iglicher in sein haus, und David
keret auch hin, sein haus zu segnen. 1 chron. 17, 43, hin in
der alten bed. 'fort'; darumb magstu keren zu Gedalja . . . und
bei demselbigen unter dem volk bleiben, oder gehe wo hin
dies wolgefellt. JEREM. 40, 5.

d) wiederkehren, zurückkehren, anfangs durchaus und bis jetzt
vorherrschend mit besonderer bezeichnung des 'wieder': das sie von
im abzogen und kereten wider zu land. 2 kön. 3, 27, man
fühlte das als 'gingen zurück'; hierauf name die frau urlaub
und keret iren weg widerumb daher sie kommen ware.
AMADIS 385, der acc. des weges wie sp. 412 mhd.;

und da er auf die heide kam,
da begegnet im sein bule:
'ker wider, ker wider, mein schönes liab,
der wind der wât so kule'.

URLANDS volkst. 259, 'kehr um';

tu bald erwidern keren,
die zeit ist mir zu lang. 130;

dass er möchte wider in Frankreich kehren (noch Frankreich
'zurück kehren'). FISCHART bienenk. (1698) 239; wider in sein
ordnung keeren, *se ad ordinem referre*, widerumb heim keeren,
convertere se ad domum (also nicht 'redire') MAALER 242; (in
dem gemüs) begunden sie bisz an ire knie einzufallen, also
dass sie wider hinder sich kereten und den rechten weg
giengen. buch der liebe 249, auch hier nur noch 'sich umwenden',
die umgekehrte richtung einschlagen, ohne das ziel dieser richtung
an das wir jetzt bei wiederkehren allein denken; wo meine
schuldigkeit nicht gewesen (wäre), gegen nacht wider in die
burg zu kehren mit meinen geferten. PHILANDER (1650) 2, 224;
nach vollendung dieser dinge kereten wir (wandten uns) wider
miteinander gegen der burg. 2, 416; dessen süzigkeit mich
wieder zu dem fürsten Oropastes und der Syrmanis zu kehren
reizet. LOMENSTEIN Arm. 1, 585;

also kehrten die gesandten
rückwärts. HANSEN Cid 18;

sehst, ich werde nicht wieder nach hause kehren.
GÖTTE 40, 269.

gerade in dieser letzten Wendung auch ohne wieder:

ich weiss den vater noch, ich will nach hause kehren.
ORITZ 3, 221;

dann kehrt man abends froh nach hause. GÖTTE 12, 51;

so sehr mich auch der fallende thau an die vorschrist des
arztes erinnerte und es wol rathlicher gewesen wäre, gerade
nach hause zu kehren. 20, 76, es ist wie das gewöhnlichere
heim kehren, worin kehren ursprünglich noch nach b verstan-
den ist.

heimwärts kehrt der zug der heuer. SALLIS 41.

e) blosses kehren für wiederkehren, zurückkehren
ist sonst bis heute nur dichterisch, doch auch schon in höherer prosa:
gott bleibt gott! wann ihm gefällt, ruft er dem würgeschwert,
schafft ihm auch nach seinem willen, dass es in die scheide kehrt.
LOGAU 2, 7, 7 (s. 142);

der könig kehrte bestürzt in sein reich. HOFFMANNSWALDAU;

nur halb gereiftes nichts, seit gestern bin ich kaum,
und morgen wird ins nichts mein halbes wesen kehren.

HALLER (1777) 213;

dann kehrt er an den hof. DROLLINGER 165;

es folgt, kehren sie,
guter vogel geleit, flötend ein chor
von philomelen nach. KLOPSTOCK 2, 97;

wollt auch Demosthenes, vom Letho
kehrend, sie retten durch selben donner. 7, 27;

wie ein vogel der den faden bricht
und zum walde kehrt. GÖTTE 1, 107, vgl. 71, 72;

o kehre doch und bleibe dann
in meinen armen fest. 2, 186;

so stockt, so kehrt in moder nach und nach
vor der verzweiflung blick die lust des lebens. 9, 320;

dort lag sie todt in meinen armen, dort
sah ich, getäuscht, sie in das leben kehren. 9, 321;

fort! fort! ich kehre nimmermehr. 12, 140;

ein alter bock, wenn er vom Blocksberg kehrt. 12, 165;

wie? Mieding todt? erschallt bis unters dach
das hohls haus, vom echo kehrt ein ach! 13, 136;

Lerse! kehr zu meiner frau. 9, 142 (urspr. geh zu meiner frau);

das alter der göttlichen phantasie,
es ist verschwunden, es kehret die. SCHILLER 51*;

kehr zu deinen büchern! KLINGEN theol. 4, 264;

und so wenig folg ich ihm,
als ich im tode von den schatten einst
zum lichte kehre, wie sein vater that. STOLZ 14, 298;

ich befahl ihm zu kehren und nicht mit Hector zu kämpfen.
12, 203 (17, 18, 14);

der gern das schaf, das aus der irre kehret,
zur grossen heerde wieder nimmt. GÖTTE 1, 412;

ruhe kehr in deine seele! 3, 527;

und sein freundliches gesicht
ruht im grab' und kehret dich. Voss (1825) 3, 108;

du kehrst in schroffes eisgefülle
mit lust aus reicher sonnenmilch. 3, 220;

hoch erfreuet kehren alle
nach Valencia. HANSEN Cid 55;

wenig kümmern am herd uns winterstürme,
sind des kehrnden lenzes wir doch sicher.

MATTHESON 119 (1797 s. 108);

dass nach der französischen besitznahme sehr viele seeschiffer
nicht nach ihrer vaterstadt Bremen kehrten, sondern . . . fort-
während auf den meeren unter bremischer flagge ihr geschäft
trieben. SCHENKENDORF ged. (1815) s. 182;

als ein held kehrt mancher nun,
der ein baurer taps und dampf
zog in den Franzosenkampf.

JUNKMANN ged. (1822) 171;

er streichelt ihm freundlich
rücken und haupt und lockt ihn fort, entleidend und kehrend.

PRUDER Tullius 8, 62.

f) ausser in wieder- und zurückkehren lebt das intr. kehren
noch in umkehren, einkehren (s. sp. 413), früher auch abkehren,
ankehren, auskehren. ungewöhnlich, aber trefflich zusammen
kehren: die materie hat mich hingerissen, ich bin den ent-
wickelnden faden (der untersuchung) nachgelaufen, ohne doch
wie ich hoffe den punkt aus den augen verloren zu haben,
wo alles wieder zusammen kehren muss. Th. AUST (1785)
1, 99. bair. einkehren, umwenden mit dem pflug, dem wagen
SCHN. 2, 324 zeigt noch deutlich die ellipse; überhaupt gilt kehren
gewiss noch so im munde von fuhrleuten, kutschern, schiffen.
s. auch den soldatischen gebrauch u. 8, c sp. 417 und das bild-
liche intr. kehren unter 10 sp. 420 und 13, f 423.

4) Eine ältere übertragung dieses intrans. kehren als gränzen,
eig. sich umwenden, aufhören: ein urtheil zu rechte, an wel-
chem orte und an was ende die Hülse der holzmark grenze
und kehre? WEISTH. 3, 303, vgl. die beisp. mit karen sp. 409 unten.
ebenso wenden (s. erwenden), und beide verba verbunden wie
auch in andern bed.: fragt der schultheis weiter . . . wo die-
selbe (strasse) anfänge, wende und kehre? WEISTH. 2, 204; wo
die lehengüter keren und wenden? 2, 201, wie weit sie gehen;
ein jeder gemeente ihr wendeus und kehrens. 4, 713; so
weit dieselben gemarken keren und wenden. HALTAUS 1082.
auch von der zeit, mhd.: also verne syn hure keret, soweit die
miete reicht, gall. brem. wb. 2, 760. vgl. kehr 3, b und anwand,
ankehr.

3) Ein älterer trans. gebrauch von kehren in der rechtsprache, von erfüllung gewisser verbindlichkeiten.

a) zurückerstatten, wiedergeben, auch ersetzen, vergüten, öfter wiederkehren (so schon mhd. ahd., auch mnl.): dir ze verbotascheftende, den von Oberkirch ire pfande ze kerende ... das du den von Oberkirche ire pfande kerest. HALTAUS 1083, fürstl. verordnung, vom j. 1411; allen schaden den der antworter (beklagte) davon empfinde, sol ime gekert werden durch den kläger. das. vom j. 1355; das im solicher schaden von in kekert (so) würde. mon. boica 15, 135 vom j. 1450, Scum. 2, 323; wo er (der königliche fiscal) aber iemands fürnem, und sich im process finden würde das es kain fiscalisch sachen were oder das er den partheien unrecht tette, so soll er der selben parthei iren kosten und schaden ... von seinem gut körn und widerlegen. reichstagsabich. zu Augsb. 1500 C3; hab er etwas gegen im mishandelt, das will ich über mich nemen, er sol es im nach sag (weisung) seiner zwölf vetter keren. Aimon A; hette iemant ein noesz (rind, oe ist ö) oder ein ander thier, das ... schaden thete an menschen oder vihe, neme der herre dornoch das schadenhaftige noesz oder thier widerumb ein, der herr keret den schaden pillich. stadtr. von Arnstadt 1543, MICHELSEN rechtsdenkm. aus Thüringen 49;

vom keiser kam ein ernstlich gebot ...

dem graven den schaden zu keren. SOLTAV 2, 251 (1549);

einem seinen schaden kehren. Strassburg. polizeiordn. v. 1628, FRISCH 1, 307. Die erste stelle lässt wol den ursprung des gebrauchs durcherkennen, eig. geraubtes, pfandweise genommenes kehren, wiederkehren, zurückbringen, vielleicht zuerst von eich, dann statt des beschädigten gutes ein andres bringen, endlich überhaupt schaden vergüten. Es hiess übrigens auch bekehren, s. SCHNELLEN d. d. o., in einem mandat des reichskammergerichts v. 1497: das ir in 14 tagen ... sein güter, so ir ime verbrennt, verwüst und abgeschnitzt habt, nach zimlichen wert und achtung derselben ... widergeben, bezalen, bekeren, ausrichten und vergnügen (wollet). P. WIGAND denkwürd. aus dem archiv des reichskammerg. 19. Das heisst wieder auch wenden, wol auch kehren und wenden, kehren und wandeln, wie kahr (kehr) und wandel thun, s. kahr 4, auch kehrung.

b) leisten, entrichten überhaupt: und die vordrung, die etlicher hat (rechtlicher anspruch), die wil er also haben gekert. Nürnberg. chron. 1, 162, 14. jh., es muss mehr zu finden sein. so noch später von abgaben:

sprichst du, was hilft es mich, ein landeskind zu ehren, das von dem hofe weicht, wenn es mich schützen soll, und keinen schosz kan von den hufen kehren?

CANITZ (1734) 257.

ja nd. ütkeeren ist auszahlen überhaupt, herausgeben (brem. wb. 2, 761), mnl. uitkeeren wiedergeben von geld beim kauf. so hochd. auskehren einzeln: wenn der rentmeister das verlangte kupfergeld nicht auskehren will, unter dem vorwande dass seine kasse erschöpft sei, führt HEYNATZ antib. 1, 192 an aus HUPIL, staatsverf. des russ. reichs 2, 327. das zurückgeben überschüssigen geldes, s. b. beim wechseln, heisst auch hd. einzeln wiederkehren, und auskehren, wiederbezahlen abkehren: leicht mer zwä kraizar, i kear der so morgen ä. LEXEN kärnl. wb. 157.

6) Trans. kehren hiess auch hindern, abhalten, verhalten:

wie jenem alten mann geschahe, der teglich jung gesellen sahe zu im und seiner frauwen kommen ... und kunts nit keren. WALDIS Esop 228 (4, 16);

wolten die als gute leute thun, die mügen es noch hindern, kehren und wehren. SCHÜTZ Preussen (1599) 247, mit hübscher reimformel. so besonders nd., nrl., nl.:

wille gy dit nicht wreken unde keren. Rein. vos 136;

in die steed willen wy wesen,

dat moeghdij keren niet. WIKSTRAAT Nieuw 1106. 396. 2289;

hed man do dourekruyt (pulver) gehat,

wer gekeret mit schietzen dat. 2274.

ebenso wieder auch wenden, erwenden, wol im anschluss an 2, f. den feind kehren. im wasserbau: wie hoch kehrt der deich? wie hoch hält er das wasser ab? vgl. kehrwand.

7) Trans. kehren vom menschen, bei bewegungen des körpers.

a) den rücken kehren u. d.: got chërta dana sinen rukke. NORMAN 60, 7; kaum kehr ich den rücken, so ist die not wieder da. oft mit einem persönlichen dativ dessen, dem die wendung gilt:

als schiere so im des tluyels kneht

sinen rücke kërte. Irwin 6773;

ich kër in gerne min afterteil.

Haupt 1, 399, verdächtig;

daz er den rücke kërte

dem der ouch ist èren wert. 8, 563;

swes man mit lüte (irgendwie) anporen mac ze hove, dem kër man den nac.

Renner 6570, vgl. WALTHER 49, 18;

si tünd als der mit einem herren

redt und kerr im (gedr. in) den rugken dar.

VINTLER bei Haupt 9, 87;

wenn man in beistand soll erzeugen,

noch kere man in die seiten dar (ausweichend).

ROSENBLÜTH, fastn. sp. 1113;

warumb kerstu dann den rücken dem altar in der stilness? Eulensp. LAPP. 2. 49; was sol ich sagen, weil Israel seinen feinden den rück keret? Jos. 7, 8; die kinder Israel mügen nicht stehen für iren feinden, sondern müssen iren feinden den rücken keren. 7, 12, für fliehen, wie oft, auch allein den rugken keeren, davon fliehen, 'terguo vertere' MAALER 241; warumb er zu zeiten den leuten den ars, zu zeiten das angesicht kere. FISCHART bienenk. 157 (1588 173);

wer mit dem munde, nicht mit herzen zum gebete sich wil schicken,

der kehrt dem, zu dem er betet, nicht gesichte, sondern rücken. LOGAT 3, 4, 11;

gefallner unschuld halt den stolzen rücken kehrt.

GOTHE 1, 253;

schlichternea verdiensten den rücken kehren. 1, 444, gleichgültigkeit zeigen, seine gunst entziehen;

nun, so kehre

der siegesgott auf ewig dir den rücken,

wie du dem väterlichen reich. SCHILLER 450;

sass mit dem arme gestützt und schien in die gegend zu schauen jenseits nach dem gebirg, er kehrte der mutter den rücken.

GOTHE 40, 267,

sass mit dem rücken gegen sie, doch braucht man in diesem eigentlichen sinne jetzt lieber zukehren (so schon HEYNATZ antib. 2, 177), kehren aber mit jenem mannigfachen nebensinn.

b) das gesicht, die augen, blicke, ohren u. d.: din anasiune ne chères du sone dinemo chinde. NORMAN 66, 18; kere dein angesicht wider die berge Israel und weissage wider sie. Ezech. 6, 2; ich wil mein angesicht davon keren (ihm meinen schutz entziehen). 7, 22; zu dir, mein herr, kere ich mein angesicht. Tob. 3, 15; und des ganzen volks ohren waren zu dem gesetzbuch gekeret (während des vorlesens). Nehem. 8, 3; das angesicht keeren gegen den zuhörenden, sein haupt hin und wider keeren allenthalben umhersch zu lägen. MAALER 241; die augen zur erden kehren. STIELER 943;

wohin er auch die blicke kehrt und wendet,

je mehr erstaunt er über kunst und pracht. GÖTTE 6, 159;

kehrt ich mein verirrtes auge

zur sonne. 2, 79;

Indessen ich hier still und athmend kaum

die augen zu den freien sternern kehre. 2, 151;

ums unrecht das dir widerfährt

kein mensch den blick zur selte kehrt. 2, 260;

ihr angesicht war unter sich geköhrt

auf die behaute flur (sie pflicht blumen). J. N. GÖTTE 3, 12;

so sprechend wendet er sich um und kehrt

die augen rings, von zorn und wut entglommen.

GÖTTE Bajardo 2, 24, 56.

doch wird es jetzt meist gemieden, man hält für edler richten, wenden, wofür ich keinen grund anzugeben wüsste; auch den rücken wenden (fliehend) oder zuwenden herrscht jetzt vor und kehren wird wie derber, niedriger gefühlt; warum? Im part. praet.: er stand lange da, die augen nach oben gekehrt (gerichtet, gewendet); er stand da, den rücken nach der stadt gekehrt. s. weiter 12 sp. 422.

c) die glieder kehren: (die dame) wüsste im gehen ihre glieder so à la mode zu kehren und zu wenden, zu renken und lenken ... PHILANDER (1650) 1, 89. vgl. 8, 2. f. sp. 417.

8) Auch sich kehren, wie sich wenden: ahd. die sih chërrent ze imo. NORMAN 84, 9; du chërrest diu sone in. 20, 13; kërta sih zi lante. ORTHO III. 2, 23, wandte sich nach der heimat, machte sich auf den heimweg, ganz gleich wäre kërta zi lante, nach 3; ebenso mhd. auch im nhd. gilt sich kehren

a) anfangs noch in der allgemeineren bed. des intr. kehren 3, sich wenden, wie man auch da heute sagt, dann auch gehen, kommen, sich begeben (s. sp. 412): da zog Johannes an den bach und keret sich gegen den feinden. 1 Macc. 16, 6;

damit karton si sich zur fart. LUTZ Schwabenkrieg 67;

darnach er sich zum Reine kart. ADRIAN muth. 263;

lieben dir andre weiber,

so ker dich welt von mir. UNLAND volkst. 176;

wo sol ich mich hin kehren? wo wil ich nun jetzt auss?
MAALER 242; sich auf ein seiten keeren, *trāten, digredi in latus*, 241; das ein iglicher fur dem schwert des tyrannen sich kere zu seinem volk und ein iglicher fliehe in sein land. Jerem. 50, 16; es ist kein er eim menschen, der sich kehrt (dahin) da man zanket. KEISERSBERG narrenschr. 141;

wo sol ich mich hin keren,
do ich mein selus lieb find (conj.)? UMLANDS volkst. 183;
von (den) thieren der löw bageret hat
etlich zu kiesen in sein roth.
derhalb viel thier sich zu im kerten (heyaben).
WALDIS Ez. 3, 19.

noch im 17. jh. wie vorhin bei OTFRIED: und kehren sich in ihr vaterland. OLEARIUS pers. ros. 1, 5.

b) von blosser wendung des körpers: kēret sich danne der sieche gein der want unde siht die liute ungerne an, daz ist ein zeichen des tödes. BERTHOLD 514, 1, vgl. Reinhart 2241 und GRUNNS anm.;

sie kert sich gegen der wende
und nam ein saligs ende. UMLANDS volkst. 281;
Rumensattel kert sich herumme,
verblichen was im sein mund. 305;

he kerte (sterbend) sin hövet to der wand und wenede seer.
fastn. sp. 1071, 22.

er kehrte sich . . zu der gesellschaft und sagte. GÖTTE 18, 242; ich stand auf und kehrte mich nach ihm zu. 25, 355; 'das will ich' antwortete der Sicilianer, indem er sich gegen uns kehrte. SCHULZE 719; hier kehrte er sich zum prinzen. das.; er kehrte sich nach mir herum; sie kehrte sich weg und weinte; doch gebräuchlicher ist auch hier sich wenden, volkswendig sich drehen.

c) blosses sich kehren für sich herumkehren: sich in die flucht keeren. MAALER 241, vgl. 2, f 411; da keret sich Saul von dem nachjagen David und zoch hin den Philistern entgegen. 1 Sam. 23, 28. 'kehrt euch!' soldatisches commando, wol auch bloss kehrt: wenigstens 'kehrt' wollte der tapfere Horn nicht commandiren. DROYSER leben Yorks 2, 212; auch kehren für 'kehrt machen': schnell rückte der obrist Wuthenow nach, der feind kehrte ehe er ihn erreichte. 2, 196. der soldatische gebrauch mag alt sein, schon die stelle aus 1 Sam. vorhin könnte ihn enthalten. s. auch kehrt und kehren gleich umkehren sp. 424.

d) sich hin und wieder, hin und her kehren:

erwecket einen brand, der nichts löst unvorzeht,
der als ein wildes thier sich hin und wieder kehrt.
Opitz 3, 34;

da sprang er hinfür, des Schlampelmans sun,
mit seiner junkfrawen Luce,
er keret sich hin, er keret sich her (zierlich im tanze),
machets im (neutr.) also Mutze. beigreifen s. 161 SCHADZ,
vgl. PHILANDER unter 7, c sp. 416.

e) das heist auch bloss sich kehren, hin und wieder kehren:

ich bin ein frau gar wolgetan,
(doch) der ding ich nit gelernt han,
wie man sich nach hubscheit sol keren.
fastn. sp. 105, 4.

sich wenden und drehen, höfischer sitte gemäß gebaren. doch könnte auch schon bildlich 'sich richten' gemeint sein, wie in folg.: wer da will ein schiffmann werden,
der muss sich nach dem wetter kehren.
ADRIAN mittl. 320, 17. jh.

auch der ersten stelle ähnlich, aber wieder anders bildlich in folg.: dann blieben noch immer dreiszig thaler übrig, so dasz man (im geschäft) sich kehren könne. GOTTHELF 4, 324, in der not einen rückenhalt hatte, eig. sich frei bewegen, sich ungehindert so oder so wenden könne; geld zu machen, dasz man sich in alle spiele kehren könne, selb (das) sei die hauptsache. 3, 77, auf alle fälle frei bewegen, vornehmen was man wolle. s. dazu kehrig gleich 'gewandt'.

f) kräftiger sich kehren und wenden, gleichfalls eigentlich und bildlich (ebenso nl.): er weisz sich so geschickt zu kehren und zu wenden, dasz man ihm nicht beikommen kann;

ach ich kan mich kaum kehren, wenden,
also sind mir zerrürt die lenden.
FISCHART stöhnitz 774 Sch.;

ghein mocht sich wenden noch keren
im wall, er enwart erschossen.
WIENSTRAAT Neues 2250.

keiner von der besatzung des walls konnte 'sich rühren', ohne . . ; man kann sich nicht kehren und wenden, so enge gehts hier zu. auch zur bed. a: man kehre und wende sich wohin man will, quocunque te vertas. STIELER 943;

war ik my kere edder wende,
dar is kummer an allen enden.
WALDIS verl. sohn 1278.

und ebenso intrans. nach 3 (sp. 411 f. g.): wo geld kehrt und wend, da hat alle freundschaft ein end. SCHURPIUS 113;

'freundschaft geht vor allem ding'.
das ligt du, sagt der pfenning.
denn wo (für wohin, mhd. swar) ich kehr und wende,
hat freundschaft gar ein ende. sprichw. bei SINACK 2719.

g) dazu gehört gekehrt, sich gekehrt habend oder sich kehrend: er sprach zu mir gekehrt, er betete nach morgen gekehrt.

h) Gleich daron genommen ist, doch in der sinnlichen bed. längst vergessen, 'sich nicht kehren an etwas', meist so negativ, sich um etwas nicht kümmern, sich nichts daraus machen, sich nicht danach richten, es übersehen, verachten, ursprünglich aber persönlich: einen nicht ansehen, ihm ohne beachtung den rücken kehren, ganz wie gr. *ἐργάζεσθαι τινος* 'sich an einen kehren', vgl. lat. 'respicere' aliquem, franz. avoir égard; ganz gleichen ursprung hat sich wenden an einen, anfangs auch ganz gleichen sinn, nur mit nachher anders entwickelter bedeutung. der ausdruck ist gewiss uralt; ahd. bleibt er zwar nachzuweisen, wenigstens als auf die person bezogen, denn bei NOTKER 37, 24 chère dib an mina helfa. intende in adiutorium meum, ist schon mehr unsinnlich; unreflexiv bei WILHELM 2, 14 intentionem ane mih kēran, vgl. anachēran intendere; häufig aber mhd. und der ursprung wird da noch deutlich genug:

sô daz sich fürdaz kēran
mit gehörsam nieman solt an in.

OTTOCAR V. HORNECK 69 (HALTAUS 1084);

ist daz sich ein gestöze hebet in der stat . . daz sich löte slahen und stechen mit einander . . der (vogel) sal zu rechte zu gē . . ist daz si sich an in nicht kēren noch sines gerichtes nicht achten. Freiberg. stadtr. cap. 23, SCHOTT land- und stadtrechte 3, 261, d. i. eigentlich sich gar nicht zu ihm wenden, hörend und gehorchend. recht deutlich so in der fabel vom esel und den thieren im welschen gast; der wolf ist abgesandt zu erkunden, wer das unheimliche brüllende wesen sei, er findet den esel und furchtsam von hinten nahend beisst er ihn ins bein

mit großer vorble unde spranc
von im wol eines schaffes lanc.
hete Baldwin (der esel) gehabt den sin,
daz er sich het gekert an in,
der wolf war im zegelichen
entwichen danne sicherlichen. THOMASIN 13340,

aber er 'kehrt sich' nicht 'an' den wolf noch an sein beissen, sondern wendet ihm fort den rücken zu.

und daz sich niemen kēret
an deheinen sinen (Ker) spot. lw. 236;

swer sich an troume kēret,
der ist wol guneret. 3547;

ine kē mich an dehein gewin. Pars. 351, 20.

ebenso sich wenden, z. b. an troume (tröume) Nib. 1450, 1. auch sich chēren zuo (worten) fundgr. 2, 98, 33. Nhd. anfangs wieder auch bloss kehren:

und on andacht zu der kirchen gangen . . .
und bredig horen und daran nit keren.

KULLER alle gute schwärze s. 45,

wenn nicht sich nur fehlt vermöge jener bei infin. und part. praes. erlaubten auslassung (vgl. gr. 4, 321). sonst nur refl., mit persönlichem und sächlichem object, in der bed. verschwimmt es leicht mit ähnlichem unter 10 oder 8:

sin sun Thobias alzit lert,
das er an wisen rat sich kert (conj.). BAANT 8, 12;
aber der adel hat gross leid
ab der Schwytzer fryheit,
grossen verdruz und swere pin,
das sy vor aller welt fry sin
und sich an niemant thünd keron,
ir regiment furen on ein herren.
J. Lenz Schwabenkrieg 27;

mein Ott, kehr dich nit daran. fastn. sp. 652, 27;

wer sich nu an hüpscheit kere,
der steet (steet?) an disem lanze hero. 395, 5;

kern wir uns nit an irn (ire?) hofstuten,
unser alner hab dan auch den vortritte. 395, 23,

richten wir uns nicht nach ihrem höfischen thun, wenn nicht . . ; wan ich bin des gemüts mich an keins menschen red zu keren. Aimon x3; die bawrin kehret sich nichts an den bawren. WICKHAM rollw. 76; sie waren (die) die sich nichts daran kerten, sonder danczten und lieszen sich hieran nichts irren (durch das gewitter). chronik von Zimmern, 1^r. Germ. 4, 69, die wendung ist wie mhd. er ist der unverzagte u. dgl.; welcher herz aber sich nicht keret an des herrn wort, lieszen ire knechte und vich auf dem felde. 3 Mos. 9, 21;

vil leren wi man recht sol thon
und ist ir leben weit davon.
ich halt ir sagen für ain mher (mehr)
und mich daran gar wenig ker. SCHWARZENBERG 133^o;

ich kehr mich nichts an ewer schwern. H. Sachs I (1590), 356^o
kerst dich etwan an los gesellen. 3, 1, 196^o;
das ist gottes willen und wort,
dem sollen auch an disem ort (in der orte)
wir christen nachfolgen bescheiden
und uns nicht keren an die heiden (nicht nach ihnen richten),
die allein ir vernunft nach gehud. 5, 332^o;

da er die rede höret, da ward er vor zorn rot und darnach
bleich, und kehret sich an die wort seines bruders in groszer
grimmigkeit. buch der liebe 273^o, ward stark davon bewegt; sich
an die gesetze kehren, observare leges, sich an kein recht
kehren, aspernari leges. HALTAUS 1084;

als wie ein muthig pferd,
das sich an keinen zaum und keine schranken kehrt.
Ortiz 2, 171;

dasz man uns dem teufel gibet, darf sich keiner viel dran
kehren,
wann wir uns nur selbst nicht geben, kan uns keiner sonst
gewehren.

Logau 3, 7, 42 ('verdammung');

es sel sich an der weiber keifen und krunzen niemals zu
kehren. Riemer pol. maulaffe 162 (166); Corinne verwunderte
sich darüber, dasz ein edelman sich an ein solch garstiges
schwein kehren solle. Schuppius 475, von einer 'garstigen magd'
bei der er geschlafen; die ziege kehrte sich nichts an die (für
sie hingestellte) leiter und kam doch unbeschädigt herunter. 266;

nimm also, liebster kind, dein herz,
o schweres wort! zurücke,
und kehre dich an keinen schmerz,
womit ichs wieder schiecke. GÖTTKE 322;

meine liebe mähme, kehren sie sich nicht an seine allzu-
natürlichen ausdrückungen. Lessing 2, 411; was werden sie
sich an einen menschen kehren, der ihnen solche streiche
spielen kann. 2, 417; sich an das urtheil des gewissens nicht
kehren. Kant 5, 227;

kehren sie sich nicht
an meine thränen, Carl, ich kann nicht anders. SCHILLER 308^o.
sprichwort 'kehr dich an nichts' ist auch ein trost. positiv
jetzt höchstens im widerspruch: was man dir auch eindringliches
vorstellt, du kehrst dich nicht daran. 'o ja, ich kehre mich
wol daran'; oder mit rhetorischer verhüllung der negation, z. b.
was kehrt der sich an solches gerede! d. h. gar nichts. ebenso
nl. zig aan iets keeren oder niet keeren, auch dan. entlehnt
(nur in dieser bed.) kjere sig om intet. s. auch STILLING sp. 423.
ungewöhnlich sagt MENDELSSOHN so die gedanken kehren für
sich: ich traute mir aber das vermögen .. nicht zu, meine
gedanken beständig an eine so strenge ordnung zu kehren.
philos. schriften (1761) I. bd. vorr., in der 2. ausg. 1777 geändert
in binden. ähnlich doch auch mhd. sluen muot gleich sich:

swa ein schal sô geschiht,
ichn kër dar an nîht minen muot
die wilu man mir nîht entuot. welsch. gast 13351.

10) Überhaupt bezeichnet jenes persönliche sich kehren
(und intr. kehren) oft zugleich oder vorwiegend eine innerliche
wendung, oder einen rein geistigen vorgang, wie schon in er
kehrte sich erzürnt von mir oder er kehrte sich vertrauensvoll
zu mir der äusseren wendung ein innerer vorgang entspricht.

a) sich kehren von ..., sich wegwenden, abwenden:

der sich von zwivel kërret,
der hüt den geist bewart. WALTHER 77, 30;

sich von ein keeren, in scheiden und abendsich (vorüber) gon,
decedere alicui. MALLER 242^o; wenn solliche fragen dir insullent,
so sollt du inen nit antworten, sunder dich davon keren,
sie verlassen und auswerfen. KEISERSBERG hell. löw e 2^o, die
fragen, gedanken sind da behandelt wie personen: wie versün-
digt ir euch also an dem gott Israel? das ir euch heute
keret von dem herrn damit das ir euch einen altar hawet,
das ir abfallt von dem herrn. Josua 22, 16; keret und wendet
euch von ewr abgötterei und wendet ewr angesicht von allen
ewern geweln. Eszech. 14, 6; der nicht wuchert .. der seine
hand vom unrechten keret. 18, 8, bloss sinnlichere bezeichnung
für sich kehren; darumb kere sich ein iglicher von seinem
bösen wesen, und bessert ewer wesen und thun. Jer. 19, 11;
das sie .. sich keren von dem heiligen gebot. 2 Petr. 2, 21,
schon ahd. die sih hina chërent fone dinen geboten Notker
118, 21; so er denn unser ernstlich farnemen sehen und
hören wirt (wirt) er sich gänzlich von seinem argwon keren.
buch der liebe 247^o;

ach wie lang, o gott! mein gott, wie lange
wilst du dich von meinen thränen kehren
und keiner bitte mich gewehren! A. GARNITUS (1663) 529,

ein einfach schöner ausdruck, um den die heutigen dichter, wie
um manche luer, das 17. 18. jh. beneiden müssen.

b) sich kehren zu ... und es kamen zu ihm (Hieb) alle seine
brüder und alle seine schwester und alle die in vorhin kaudten,
und aszen mit im in seinem hause und kereten sich zu ihm
und trösteten in über allem ubel, das der berr über in hatte
komen lassen. Hiob 42, 11, man würde jetzt wenden sagen;
keret euch zu mir, spricht der herr Zebaoth, so wil ich mich
zu euch keren. Sacharja 1, 3; sie keren sich eben zu den
sünden irer vorigen veter. Jer. 11, 10; er .. wil nicht das
jemand verloren werde, sondern das sich jederman zur busze
kere. 2 Petr. 3, 9; und werden die ohren von der warheit
wenden und sich zu den fabeln keren. 2 Tim. 4, 4;

dasz sich die sündersunft zu dir sol müssen kehren.

FLEMING 21;

wo sich das gelücke hin kehrt, da kehrt sich auch die gunst
der leute hin. STEINBACH 1, 546;

wann aber in der noht er zum patron sich kehrt,
was er ihm zugeflucht, im zohuten theil begehrt.

HALLER (1777) 146,

wäre jetzt 'sich an ihn wendet', um hilfe.

c) sich kehren mit zu und inf., zum ausdruck einer absicht:
das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn, noch
mich keren Ephraim gar zu verderben. Hosea 11, 9, vulg. con-
vertar ut disperdam; ich keret mein hertz zu erfaren und er-
forschen und zu suchen weisheit und kunst. pred. Sal. 7, 26.

d) ebenso das intrans. kehren: von Kristò këren. myst. 1, 249;

dag er von sünden kërret. Barl. 107, 2;

swenne der sänder ze got wil këren, sô sol man in enphâhen.
Schwabensp. 90;

bi nîmant sorgen soll so seer,
das er dardurch in sunden ker.

SCHWARZENBERG 111^o,

in sünden komme (oder gerate) würde man jetzt sagen.

e) zwei geschlechter, die durch eine heirat 'verwandt' werden,
kehren zu einander: das wir mit heurat und freundschaft
gekherdt haben zu dem edlen und resten Hannsen N., dem
wir unser eliche tochter Apolonia zu einer elichen haus-
frauen und gemahel gegeben haben. monum. boica 10, 212 vom
j. 1509, SCHNEIDER 2, 323 stellt erläuternd dazu mit ellichem birat
ze einander chëren mon. boica 9, 143 vom j. 1319. in einem
fastnachtspiele richtet ein brautwerber seinen auftrag so aus:

uns pitt ain ritter wol gethan
mit euch zu reden in eren,
er wolt zu eur freundschaft keren
und eur tochter nemen zu ainem weib.

fastn. sp. 495, 25.

ebenso sagt ein junggesell von sich und seiner maid:

auch wöll uns gott bescheren ...
dasz wir in zucht und ehren
uns mogen zsammen kehren ('zusammenkommen').
HORNEMANN gesellschaftl. 69.

f) intr. kehren gleich verfahren: dar kern mit der sutte
(dem salzsieden, sud), dazuthun, 'vorkehrung' treffen SCHNEIDER
2, 323 aus Lort beryr. lxxiv, eigentlich wol drauf los gehn.

11) Endlich ganz übertragen auf die innere welt.

a) wie die augen, werden auch die gedanken, ebenso
wünsche, neigungen, leidenschaften von oder zu einem ziel ge-
kehrt, in die oder jene richtung gekehrt oder kehren sich selbst:

sô heizet ein der hells wirt ...
von dem kër dine gedanke. Pörs. 119, 27;
swer gerno lebt nach eren,
der sol vil starke këren
allo sine sinne
nach eteslichem gewinne. Iw. 7176;

sie (die seele) kert sich zû gott mit andechtigem gehet, mit
allen iren kreften, mit allen iren natürlichen gaben. KEISERS-
BERG christ. künigin aa 2^o;

der dalmut hat ir vil versert,
der gaislich sinn auf leiplichs kert.

SCHWARZENBERG 154^o;

das hertz der veter zu den kindern keren. Sirach 48, 10; ich
kehre mein gemut zu diesem venedischen glas. SCHUPPIUS
767, richte meine gedanken betrachtend darauf;

fürsten wollen keinen diener, der da wil dasz ihr gewissen
sich von allem arg beginnen kehren soll zu erstem buszen.
Logau 1, 9, 75;

sie bleib mein licht und meine sonne,
nach der sich meine sehnucht kehrt. GÖTTKE 356;

und wer aus steifem sinn, mit schwermuth wol bewehret,
sein forschend denken ganz in diese tiefen kehret ('richtet'),
findt oft für wahres licht und immer helle lust
nur zweifel in den kopf und messer in die brust.

HALLER (1777) 46;

seine aufmerksamkeit auf alle mögliche seiten gleich stark
kehren. KANT 8, 13; wenn die (meine seele) nicht ganz in der
geradesten richtung zu gott gekehrt war, so blieb ich kalt.
GÖTTE 19, 294, in den bekenntnissen einer schönen seele;

und so kehr ich auch gern die heitern gedanken zu jenen
wenigen guten tagen. 40, 294;

nun kehrt' er gegen sich die wuth, zerschlug
mit grimmen fausten sich die brust. SCHILLER 446;

sein zorn kehrte sich gegen seine umgebung; all sein sinnen
und trachten kehrte sich fortan nach der einen richtung,
auch passivisch war nach der einen richtung gekehrt.

b) ebenso dann vom (inneren) menschen selbst: es wirt auch
manig mensche durch diese wise und ordnung gezogen und
gekeret zu der wahrheit. theologia deutsch cap. 26; aus menschen-
gerechtigkeit wird man ie (immer) mehr von gott (ab) gekeret.
LUTHER 3, 15;

und wig (schätze) das zeitlich hi nit mer,
dann wi es dich gen himel ker.

SCHWARZENBERG 145;

sich mit seinen gedanken zu gott kehren. STIEGLER 944.

c) besonders in sich kehren, trans. und intr., ein von den
allen mystikern entwickeltes bild: er (der götlich mensche) sol
alle sine gedanke in sich selber keren. JOHANNES VON STERN-
CASSEN, Haupt 8, 255; die wile er öswendig der sñle ist, das
ist die wile er mit sinen sinnen und vorauft öswendig umb
gēt und nit in sich selber kēret und lernet erkennen sin
eigen leben. theol. deutsch cap. 9; als vil als sich ieglicher
(engel) innerlich in kerte und sinen adel wider in got truog,
als vil ist er böher. NIC. VON STRASZBURG myst. 1, 268, 25;
unser freund ist allzeit bei uns, aber er lässt sich nit allzeit
merken, ohne wenn das hertz still ist, wenn alle sinne hin-
ein gekeret sein, zu ruhe gebracht und in gott gesamlet sein.
J. ARNDT wahres christ. 3, 6;

Montano, schlafen deine stunden?
lehre doch in dich (besinne dich).

HOFFMANNWALDAU geistl. schäfer (1700) 178,

bei GUARINI torna in te stesso; hebe diesen brief auf, ich
bitte dich, und wenn ich unhold werde, zeig mir ihn vor,
dass ich in mich kehre. GÖTTE an Knebel 19, auf derselben
anschauung beruht das gleichbed. in sich gehn;

(Dido) reist aus der scheide des Trojaners schwert ...
doch als ihr blick sich auf Aeneas' kleider senket
und auf das wolbekannte bette, kehrt
sie schnell in sich, verweilt bei diesem theuren orte.

SCHILLER 45;

noch paullum lacrimis et mentis morata Aen. 4, 620.

Bei KEISERSBERG auch (sich) zu sich kehren (vergl. zu sich
kommen): der mensch besitzt an zweifel waren und vollkom-
nen friden, der sich allzeit zu im selber kert. seelenpar. 48;
alle die weil durs hertz klopfet (im zorn), so lang gang müszig
(d. i. ihu nichts), nit boche (pollere, tobe), kere zu dir selber.
siben scheiden 164 (im granatapfel, Strassburg 1511), ein rat an
zornige, wie sie kinder strafen sollen. zu jenem in sich kehren
gehört denn die einkehr in sich selbst, nl. inkeer, vgl. einkehren 2.

d) daher in sich gekehrt (gegensatz ausgekeret, s. 1, 591):

(der weise) hat alle zeit gewendet
sein himmlisches gemüth in das, so ewig währt,
verlässt was auszen ist, ist in sich selbst gekehrt.

ORITZ 2, 105;

der musiens müsse immer in sich selbst gekehrt sein, sein
innerstes ausbilden, um es nach auszen zu wenden. GÖTTE
22, 162; sein (Klopstocks) hertz scheint ruhig, in sich selbst
gekehrt, seines werthes bewusst. MERTS briefs. 3, 118. der aus-
druck, aus dem gedankenkreise und der sprache der alten mystiker
gefloßen, ist noch in gewöhnlichem gebrauch für der welt ent-
fremdet, tiefinnig, oder auch nur augenblicklich in gedanken,
empfindungen verloren: sie ist betroffen, in sich gekehrt steht
sie am herde, sie denkt ans vergangene und wie sie sich
gegen dich betragen hat. GÖTTE 11, 30; und so stand er (der
urkühn) auf der andern seite ... auf sich selbst zurückge-
wiesen, starr, in sich gekehrt (an Ottiliens sarge). 17, 409;
still und in sich gekehrt. 18, 307; indem Wilhelms. bestürzt
über die letzten worte seines kriegerischen freundes, in sich
gekehrt an der seite stand. 18, 312; ihr seid ja so still, so
in euch gekehrt. LUTZ 1, 250. daher insichgekehrtheit.

e) dagegen wird auch das innere nach auszen gekehrt: völlig
freunde und gegen einander gleichgültige menschen, wenn sie
eine zeit lang zusammen leben, kehren ihr inneres wechsel-
seitig heraus und es musz eine gewisse vertraulichkeit ent-
stehen. GÖTTE 17, 353; kehrte sich ihr ganzes gemüth nach
auszen. 21, 201;

frau, welchen sturm gefährlicher gedanken
werkst du mir in der stillen brust! mein innerstes
kehrst du ans licht des tages mir entgegen.

SCHILLER 510 (Teil 1, 2).

f) eigenthümlich ein älteres in freude gekehrt werden u. d.:

so wird mein hertz in freuden gekert,
so du schonst lieb mir bist beschert.

AMER. 16, 151, 34;

Amon in grimmen ward gekert,
das Mardocheus ihn nit eert.

SCHWARZENBERG 100;

das sind ... wort eines wahrhaftigen reuigen hertzen, das in
seinem jamer auf das allertiefest gekeret ist. LUTHER 3, 21;
rom 130. psalm. jenes freuden, grimmen fühl man als accus.,
wie 'in freude, zorn (hinein) gekert', gerichtet, hineingesteckt
gleichsam, 'versenkt' wie wir jetzt sagen; aber bei LUTHER steht
der dat. (druckf.?) und doch scheint es dieselbe redensart. letzteres
liesse sich allenfalls verstehen 'in jammer umgewendet'; beides aber
scheint von der myst. anwendung u. c. aus entwickelt, vgl. LUTHERS
'in jammer einkeren' unter auskehren 1, 591. sich vertiefen.

12) Die bed. wenden, richten, in eine gewisse richtung
bringen, in allgemeinsten anwendung auf dinge der auszenwelt,
mit oder ohne ziel, trans. und refl.

a) er kehrt den lusz immer einwärts (unbewusst, ungewollt,
dadurch unterschieden von den beispälen unter 7);

sein augen kert er übersich (sterbend). UNLAND volkst. 437;

ich habe ihn geschossen, dass er das weisse (im auge) über
sich kehrte. SIMPL. 1, 90; er lag am hoden, das gesicht nach
unten gekert; nur las ich (in dem ungeheften exemplar der
Nibelungen)) zufällig eine seite, die nach auszen gekert war,
und fand die stelle wo die meerfrauen dem kühnen helden
weissagen. GÖTTE 31, 29;

wo an der strasse sogleich der wolmzäunete weloherg
aufstieg steileren pfads, die dache zur sonne gekert.

40, 245.

b) die pflanze selbst kehrt freudig sich zum lichte.
SCHILLER 523;

er (der baum) kehrt auf einer seite
die blätter zu dem licht. 500;

wenn er aber erwachet, so kert das schiff sich wider in sein
gewöhnliche höhe. KEISERSBERG hell. löw 34.

c) und der herr sprach zum engel, das er sein schwert in
seine scheide keret. 1 chron. 22, 27 (vulg. convertit in vaginam);
er kehrte das messer gegen mich;

das geschütz, so der feind umgewand,
thetens gegen in keren. SOLTAU 2, 301;

sein ganzer hasz wandte sich jetzt von der menschheit und
kehrte seine schreckliche schneide gegen ihn selber. SCHULTEN
711; der feldherr kehrte nun seine ganze macht gegen den
feind; diese furchterlichen werkzeuge der unterdrückung (die
fremden truppen) kehrten jetzt ihre gefährliche macht gegen
ihn selbst. SCHULTEN 776; alle waffen kehrten sich gegen ihn.

d) blosses kehren gleich hin und her kehrend hantieren: sie
drückten am schlosz und kehrten am schlosz und kuckten
ins schlüsselloch hinein. CLAUDIUS 3, 12 (5), wie drehen.

13) Ebenso dann von unsinnlichen dingen und verhältnissen.

a) höre, unser gott, wie veracht sind wir, kere ire schmach
auf iren kopf, das du sie gebest in verachtung im lande ihres
gefengnis. Nehem. 4, 4; das durch briewe seine böse anschlege,
die er wider die Jüden gedacht, auf seinen kopf gekeret
würden. Esther 9, 25;

all pöse (böse) nach schlag recht von mñt (aus dem sinn),
nach rat ker wider unrecht gñt. SCHWARZENBERG 114,

d. h. nach überlegung (statt des zorns) richte wider (erlittenes)
unrecht gutes, erwidere unrecht mit gutem;

wurt gott umb unser nach geert,
so ist solch lieb in uns gekert. 131,

d. i. hat uns selbst zum ziel, statt gott, ist eigennützig, mit an-
klang an kehren verwandend unter c).

b) fleisz kehren an etwas: wie groszen fleisz sie daran
kehren. LUTHER br. 2, 88; denn ob wir gleich den hohisten
fleisz daran kehren. 3, 8. auch bloss fleisz kehren, sich be-
mühen, mit folgendem und:

das man *flysz* möcht keren
und man in (den Schweizern) geb ein herren.
Lenz Schwabenkrieg 73°.

gewöhnlich mit angewachsener präposition fleisz ankehren 1,379.
AVENTINUS (SCHM. 2, 323) sagt so auch alle seine sinn ankeren,
seine geisteskräfte anwenden, vgl. 9 a. e. sp. 419. ebenso sich
kehren an . . : mich hat immer gedäucht, ihr hättet besser
gethan, wann ihr euch an das laborieren gar nicht gekehrt
hättet. STILLINGS jugend (1779) 29, euch stalt eure kräfte, eure
zeit o. d. auch dafür gilt jetzt fleisz wenden, anwenden, ver-
wenden; es liegt urspr. das bild darin, dass der fleisz wie ein
werkzeug an das ding gebracht, gehalten wird, wie lat. *adhibere*,
verwenden, brauchen, eigentlich 'daran halten' heisst vom werkzeug.

c) kehren für verwenden, anwenden, wie *επιστρέφω*, vertiere:

wer hie sin tag zu wisheit kert,
der wirt in ewikeit geert. BRANT narr. 11, 21;
hi als (immer) dein leben darzu ker,
solch streiten lernen mer und mer. SCHWARZENBERG 153°;
der mann ist wacker, der sein pfund benutzend
zum dienst des vaterlands kehrt seine kräfte.
RÖCKERT geharn. sonn. im anfang
(deutsche ged. 1814 s. 33).

das liegt ganz ausser dem jetzigen gebrauche. schon mhd.:

wan er al sin arbeit
imo so dienete kerte. HARTMANN Iw. 3041, vgl. 4401;
wan er wart richer vil dan d
des guotes und der éren.
daz begunde er allez kâren
atateclichen hin so goto. arm. Heinr. 1432.

d) besonders auch von geld und gut: und kumt aber nieman
in der zit, so sol er ez (der richter das herrenlose gut) zuo
alnem nutze kâren. Schwabensp. 172. geld ze gewinne kâren,
gut anlegen. HARTMANN Greg. 933. es ist rechtsausdruck: das si
sin persone solten welen . . das gelt der hundert tausent
guldin aufzuheben und zu keren an die ort, als es angesehen
(dahin zu verwenden, wie beabsichtigt) . . und zu verrechen.
urk. von 1495, HALTAUS 1063; das dann der rat . . ein . .
person irs rats darzu verordnen, der . . das gelt . . mit ein-
nehmen, keren, wenden und verrechnen soll. das.; und das
ubrige des elenden erschlagenen seele zu hulfe und trost
kehren und wenden. urk. von 1499 das.; setze ihne und alle
seine erben in . . gewalt und gewehr, also dasz er und seine
erben sich dessen fürter gebrauchen, nutzen, karen, wenden,
damit handlen, thun und lassen mögen u. s. w. urk. v. 1524
das.; auch das gelt . . getrewlich einnehmen, einfordern, ver-
waren, und niendert anders (wohin) wenden oder keren wann
zu den sachen u. s. w. eid des einnehmers des gemeinen pfennigs,
reichstagsabsch. Augsb. 1500 A 5°. mhd. keren in der kinder beste,
zum vorthail der kinder anwenden. Brem. wb. 2, 760, s. unter 16.

e) ähnlich etwas an sich kehren, an sich bringen, sich 'zu-
wenden': kein landrichter soll das wenigst gut in dem land-
gericht, darinn er amtiert, quocumque titulo an sich kehren.
bair. mandt von 1800 bei SCHWELLER 2, 323. mach deinen
bund mit mir, sihe, meine hand sol mit dir sein, das ich
zu dir kere das ganze Israel. 2 Sam. 3, 12, jetzt wäre es dir
zuwende etwa. vgl. gr. *επιστρέφω*.

f) und dem entsprechend auch intrans.: so kerent doch all
mein erbtheil auf meine brüder. Aimon V, 'kommen' an sie,
oder fallen zurück?

g) eine rechtssache an eine höhere instanz, an einen ausser-
lichen gerichtshof kehren:

so ich immer ledig werden kunt,
ich appellieren (i. pers. sing.) geren
und di sach gen Rom (Rom) keren. fastn. sp. 1004, 22;
ich wil auch appellieren gern
und mein sach gen Rom kern. nachless 254, 27.

h) ein eignes sich kehren bei SCHWARZENBERG 111°, er warnt
einen, der sich grober sünden nicht bewusst ist, vor übermut:

hab acht auf algen leib und eer (dich und dein treiben),
und wi dein grund in got sich ker,

wol: dass der strengste richter, gott zuletzt über dich richtet, dein
grund (s. d. i., die wurzel deines lebens in gott liegt, von ihm ab-
hängt; es ist gleichfalls die sprache der alten mystiker.

14) Einem dinge, einer handlung oder angelegenheit, einem ge-
danken, wort eine bestimmte 'wendung' geben.

a) dann sie (die kath. kirche) will allzeit die oberhand haben,
man kehr und wende es wie man wolle. FISCHART bien. 1568
33°, man fange es an wie man wolle, vgl. sich kehren und
wenden sp. 417; sie ist über die vätter (kirchenräter), regirt,
wendt, kehrt, krumpt und zwingt sie nach irem gutdunken. 35°;

darumh der pfarr und all gelehrten
mir disz zu keiner sünde kehrten.

ROLLENHAGEN froschm. 11°.

nicht für sünde rechnen; auch hier mhd. wenden (s. b! minars.
frühd. 47, 33). er ergriff den vernünftigen ausweg, den ganzen
vorgang ins lustige zu kehren. SCHILLER 1079°, auf die lustige
seite zu wenden. so können mädchen und andere menschen
die sachen kehren, ihnen tournüre geben wie man in Welsch-
land zu sagen pflegt. J. GORTHELF 10, 45, vgl. kehr 3, e sp. 102.

b) besonders in der wendung etwas zum guten, zum besten
kehren: gott wüills zum besten keeren, das walt gott, glück
zu, diu bene vertant. MAALER 241°; zu gutem keeren, in bonum
vertere, zum besten keeren, im besten verdon, referre in melius.
ders. jenes bezieht sich auf angelegenheiten, verhältnisse, denen man
eine gute 'wendung' wünscht, dieses auf handlungen, ausserungen,
gedanken eines andern und deren auslegung, auffassung, zum
besten kehrt sie der welcher sie gleichsam auf ihre gute seite
legt; das schlimme auslegen, verdrehen, böswillig auffassen heisst
dem entsprechend verkehren, verwenden: zum ersten (sollst du)
alle seine (des nächsten) werk, auch die bös sind, auf das
best keren, ja das ist war, was echter (irgend) mag zum
guten gekert werden. KEISERSBERG seelenpar. 57°; zweifelhaftige
ding sol man zu dem besten keren. narrensch. 72°;

der mann ist ehrenwerth,
der allo ding zum besten kehrt.

LEHMANNS floril. bei LASSING 11, 671;

war etwa Mars wo from, so kehrt es ihm zu gute,
es ist gewiss geschahn ausz unverdachtim mute.

LOGAU 1, 3, 83,

vgl. einem etwas zu gute halten; wann wir nun etwas mehr
als bisher teutsch gesinnet werden wollten . . so könnten
wir das böse zum guten kehren und selbst aus unserm un-
glück nutzen schöpfen. LEIBNITZ gr. betr. die ausübung und
verbess. der l. sprache § 28; der (gott) wird all euer übel ent-
weder abwenden oder zu besserem wider hoffnung kehren
thun. SCHUPPIUS 692; gott im himmel! man sagt von dir,
du kehrest alles zum besten. GÖTTE an Kestner s. 223; auch
diesen tag hat uns das glück . . unsere nachlässigkeiten
zum besten gekehrt. an frau v. Stein 1, 269.

15) Trans. kehren gleich umkehren (verkehren), um-
wenden, auf die andere seite legen, stellen, bringen, vgl. sp. 417, c.

a) er kârt sin hant und wirt ein swalwenzagel. WALTHER 29, 14;
das heu chêra, wenden, die chleider chêra, wenden, das bisher
innere nach aussen bringen. TOBLER 95°, ein kleid kehren DENZEN,
beides auch mitteld. und nordd. landschaftlich, mist kehren:

bis zur ermatung

kehrt ich das heu auf der wies'. VOSS idyll. 11, 27;

wir kehren frank und froh
den strumpf auf die linke seite
und tragen ihn so. GÖTTE 3, 278.

die erde, den boden kehren (vgl. DAHLMANN u. c) mit dem
grubscheit, dem karst, der wol davon den namen hat.

er kam mit seinem volk hinein . .
das statlein zerschlaift und zerstört
und es in grund und boden kehrt.

reimchr. bei ABTAN münd. 113,

wie lat. *evertere*, mhd. verwenden JEROSCHIN 136°, 119°.

b) deutlicher bezeichnet um und um kehren u. d.: ich habe
meine kleine wirthschaft um und um gekehrt. GÖTTE an frau
von Stein 1, 71;

und wern der bücher noch so vil,
so thut man doch das widerspil (der guten lehre)
und will niemand kein tugent leren (lernen):
so will ichs hinderst fürher keren
und glatt ein andre form beschreiben,
wie man soll grobe sitten treiben. SCHWET grobianns, vormort;

dein zorn der thut sich mehren,
als (alles) unter ob sich kehren. WUNDERHORN 4, 185;

alls über hauf gekehret
von den kriegsteuten schnöd. SOLTAV 1, 470;

alles stürzt, zermalmt, verheert
und das unterst oben kehrt. BROCKES 1, 355 (1728 350);

ein blöser regen kann . . verstöhren . .
und alles unterst oben kehren. 7, 500;

das unterste zu oberst kehren, *in summis miscere*. FALSCH
1, 607°; alles zu unterst zu oberst kehrt. WIELAND 21, 307,
d. i. wol das oberste zu unterst und umgekehrt; ein fremder
verwüstet uns die matten, zerschlägt die scheiben, kehrt alles
drunter und drüber. GÖTTE 11, 23.

c) bildlich: wie oft ist der eine gedanke von badenden
nymphen und grazien gekehrt und verändert. HERRER 10, 140,
kann doch auch bloss 'anders gewendet' bedeuten;

ich staune über euch, ich steh erschüttert,
im tiefsten busen kehrt sich mir das herz. SCHILLER 481^a;
mir selbst oft kehrte das herz sich (vor erharren).
Voss idyllen 2, 69.

wie 'das herz wendet sich (im leibe) um'; nie ist ein volks-
boden so häufig gewandelt und gekehrt worden als der bri-
tische. DAHMANN engl. rev. 3. gleich verkehren: wenn das
so sei (mit seiner leichtgläubigkeit), so könne jedes alte weib
ihm den kopf kehren. GOTTHELF 3, 60, 'verdrehen'.

16) Daher verwandeln, verändern, umändern, schon nhd., ebenso
τρέπω, vertere:

der der esellinne ir luejen
in rehte spräche kërta. Servat. 47;
seht dâ kârte unsers herren rât
des kerkeres unylât
in einen alsô gûten smac (geruch) ...
pass. M. 364, 37;

inwer unründe wirt gekêrt in eine grôze vründe. LEYER pred.
129, 18; ôfter verkêren, und wieder auch wenden, verwenden
(HAUPT 11, 365). nhd.: alles das zu til ist, wûrt gekert in
ein laster. KEISERBERG eschengrûdel 61^a;

do Circe mit ir drankes gewalt
sin gsellen kert in thieres gestalt. BAUST narr. 108, 79;

fründ in leid keeren, mutare gaudium morore. MAALER 211^a;
Paulus sollte über Ihesum Christum sein und macht haben den-
selbigen zu endern und keren wie er wolte? LUTHER 3, 321^a;

gott will, sich ausgesetzt, nichts lassen immer wâhren:
es sol ein wechsel sein, es sol sich alles kehren. OPITZ 3, 252;
wir kehrten tag in nacht und wieder nacht in tag.
P. FLEMMING 206;

der pabst hat alte zeit zu neuer zeit gekehret:
wer ist der alte zeit für noue mir gewehret? LOGAU 1, 4, 7

unter der überschrift 'geenderte zeit', er meint Gregors andernung
des kalenders;

gott sei dank! der zornes brunst
hat gekehrt in güt und gunst. 2, s. 246;

du (gott) pflanzest wissenschaft,
die uns in gütter kehrt. SCULTETUS bei LESSING 8, 273;
du engel kunnst den wald in lustgefilde kehren.
LOHRENSTEIN Arm. 1, 1130;

ob die sünden blutroth wâren,
mühen sie kraft deines bluts
dennoch sich in schneeweiss kehren.
EADM. NEUWEITER, 'Jesus nimmt die
sünder an' str. 8;

so wie aus heller luft der blitz zerschmetternd fährt
und eine sichere burg in schutt und asche kehrt.
HALLER (1777) 295;

■ dass doch so bedöhret
der mensch sein bestes ert in mordgewehre kehret.
DROLLINGER 83;

und wie er freundlichheit und bittendes verlangen
nunmehr in ein geboht zu kehren angefangen.
J. R. SCHLAGEL 1, 317;

des kühnen Spanlers, der ...
der städte königin in schutt und asche kehrte. GOTTEN 2, 370;
wird sich mein huten kehren (ändern, bessern),
so sollt ihr alles hören. LENZ bei A. SCHÖRN, Lenz und Fried.
von Sesenheim s. 93.

17) Früher auch für übersetzen, nach lat. vertere:

in tûtische zungin gekêret. Rol. 308, 26;
sô hân ich iz in die latine bedwungen,
danne in di tûtiske gekêret. 310, 12;
es (des buchs) dühie den meister genôch,
derz ôg der welsche kërde. ENREIT 352, 21;

sô mek dat latnische bók berichtet, darvon ek dit bók to
dûdeschen helbe gekêrt. LEIBNITZ script. brunsv. 3, 154; es
wer wol in einen weg guot, daz die büecher nüt in tiasche
gekeret werent. ungen. gottesfreund des 14. jh., s. WACKERNAGEL
literatury. s. 334; disz hab ich von der geleerten wegen geredt,
die mine wort usz griechisch in tûtisch kert lichtlich betünd
mögen schmützen. ZWINGLI bei WACK., leseb. 3, 249, 38; so kere
einer die selben wort in die gemein sprach. ders. vom predig-
ampft 84^a; in andere sprachen gekeret und getolmetscht.
RUCHLIN augensp. 4, 6; den Marot, der sonst nicht gekehrt
gewesen, hat sonderlich Vatablus aufgefrischt. OPITZ 4, 9, zur
abwechselung mit dem häufigen Übersetzen, dolmetschen daselbst.
ebenso mnl. keren.

18) Das zweite umpflügen des feldes heisst kehren in der
Schweiz, der kehret die zeit wo es geschieht. STALDER 2, 94 (vgl.
drieschen, driebachen, felgen); auch in Sachsen kommt es vor,
für das zweite (Markgräfler) wie für das erste pflügen, das
stopfeln; das zweite, rohren, heisst da auch wenden, vgl. unter
kehr 2. Eigen in den cimbr. gemeinden für wiederholen, als hülf-

verb gebraucht, z. b. du kearst trinkan, trinkt wieder, kearn zo
neman wieder n., gekeart zo pachan wieder gebacken.

Zusammensetzungen abkehren, ankehren, aufkehren, aus-
kehren, bekehren, einkehren, heimkehren, herauskehren,
rückkehren, überkehren, umkehren, verkehren, vorkehren,
wiederkehren, zukehren, zurückkehren.

KEHRER, m. von kehren vertere: scoparius, kerer DIERICH.
519^a, besonders essenkehrer, feuermauerkehrer, schornstein-
kehrer. STIELER 943 gibt auch kehrerin f., scoparia, kehrmagd.

KEHRER, m. bair. steuermann. s. sp. 410 unten.

KEHRET, n. kehricht, wie das gleichbed. feget gleich segicht:

doch findt mans bald im keret segen. MUNNEN schelm. 5^a,

wie 'es findet sich im auskehren' (s. d.). aller keret 15. jh.
MONES anz. 7, 164, noch im roc. th. 1482 ee 6^a, wie das. und h 5^a
segot periquina, im roc. inc. teut. keret vel kerat scobs DIER.
519^a; daneben gab es legote, fegete f. (s. mhd. wb. 3, 299^a).
das weist auf mhd. kerdt, segdt n. und segdt f., und auch
keräte f. wird nicht fehlen: auskereten, auszfägen, wust den
man hinwürfet DASYP. 362^a. 199^a. 203^a, auskeeren f. MAALER
43^a, vgl. abschabete 1, 94, abseilete DASYP. 215^a.

KEHREULE, f. ein besen zum abkehren der zimmerdecke, rund
gleich einem eulenkopf, mit langem stiel, nd. ôle, hârdele SCHAM-
BACH 75^a. bildlich von einem menschen mit einem strudelkopf,
er sieht aus wie eine kehreule. in Thüringen, Sachsen.

KEHRFRAU, f. frau zum kehren (fegen) bestellt.

KEHRGUT, n. rhein., was nach dem ausladen der waaren im
schiffe zurückbleibt (zusammen 'gekehrt' wird), auch was sich über
das bestellte mazz oder gericht vorfindet. KENNEL nachtr. 29.

KEHRHERD, m. im hüttenwesen, vorrichtung zum waschen,
schlemmen des gepochten erzes, pochmehl, das mit einem brechen
dem strom des wassers entgegen gestrichen wird. auch glaubherd.

KEHRICH, m. instrumentum purgatorium. STEINBACH 1, 945.

KEHRICHT, KEHRICH, n., auch m., und auch kehrig ge-
schrieben, purgamenta, was beim kehren mit dem besen heraus-
gekehrt wird, gebildet wie das gleichbed. segicht, segich (SCHN. 1, 515)
von fegen, spülicht von spülen. die ältere form ist kehrich,
und kehricht daraus verlängert wie spülicht aus spülich, wie
habicht aus mhd. hahech, predigt aus altem predig. noch
älter aber kerach SCHENZ 776 (aus Strassburg), SCHÖRR tirak id.
(15. jh.), das ist die mhd. form; ahd. ist kerahi anzunehmen.

SCHMELLER 2, 322 bringt aus GEMEINERS Regensb. chr. 2, 303
ein altes chiräch, und kerach n. gilt noch bairisch neben kericht
(gespr. keret), wie noch PARACELS abseilach hat für abseilicht
(1, 38). auch ein roc. des 15. jh. gibt kirach (DIER. 519^a), der-
selbe und der roc. inc. teut. n1^a keracht, scobs, quinquilia, im-
mundities domus, andere ausgaben kerocht (wie kerot DIER. 519^a),
der roc. th. 1162 q3^a kerecht oder vegecht, purgamenta domus,
auszkerecht. der roc. opt. Lpz. 1501 Aa 8^a nennt es botzig, scobs,
doch wol 'putzig', von putzen; vgl. bötzig.

Im 16. jh. heracht kerich: es sol auch ein ieder burger und
einwohner das pflaster vor seinem hause oder hofe alle sonn-
abende kehren und rein machen lassen, und das kerich den-
selben tag vom pflaster hinweg bringen oder furen lassen.
stadtr. von Arnstadt bei MICHELSSEN rechtsdenkm. aus Thüringen 76;
das gelt vernichten (verachten) sie gar und fliehens wie das
kerich oder nusschalen. S. FRANK moriae encomion 74^a; wir
wollen gerne das kerich und schabab (abschabael) sein. LUTHER
3, 340; sie (die geistlichen vâter) müssen, wie Paulus sagt, der
welt keerich und jederman schabab sein. 4, 398^a;

ins kerich schüt sie mir den eschen (die asche).
H. SACHS 1, 500^a.

STIELER 943 gibt kehricht n., dann STEINBACH, ADELUNG, aber
Frisch kehrig n., wie schon in der Frankf. reform. VIII, 4 § 5
kährig (bei J. AYREN auskerig); bei RIKKEN polit. stockfisch rort.
als masc.: dass man den kerig und staub von 6 stufen der
treppen auf ihren sammeltröcke sehen können, es ist die noch
in Sachsen, Thüringen vorherrschende form (neben kehricht m.).
Die schriftsteller des 18. jh. schwanken:

dein stärkster foliant, der buch für den, der schreibt,
war lump, ward papier, wird kehrig, wird zerstückt.
HAGSDORN 3, 107;

wirft die übrige schlacke unter das kehricht. BÜNGEN 184^a;
wie man die verrückten und rasenden gebrauchen könne, die
man bisher als das kehricht der gesellschaft weggeworfen
hat. LICHTENBERG (1800) 1, 102;

und es trugen die mäd' hinaus vor die thüre das kehricht.
Voss Od. 22, 450;

die leute schieben den kehrig in die ecken, auch sehe ich grosse schiffe hin und wieder fahren, die an manchen orten stille liegen und das kehrig mitnehmen. GÖTTE 27, 108 (1. oct. 1786 brieflich aus Venedig), beide geschlechter nahe hinter einander, wie schon in der ersten ausg. der ital. reise 1816 1, 165 (die ausgabe von 1850 19, 62 hat das kehricht corrigiert); das kehricht 28, 101, 147 (ital. reise erste ausg. 2, 156, 230); wo wir den kehricht hinschütten. AUMIN schaub. 1, 21; bei dem . . . abscheu gegen das destillieren einer geschichte uralter zeiten aus worten, namen und mythologischem kehricht. NIEMANN 2, 21. früh nüchtern über den kehricht zu schreiben gilt für unglückbringend. s. auch auskehrich, auskehricht, abkehricht, überkehrich (gleich überkehr f., osterland, überkare, ahd. überchara sp. 406), und kehret, kehrsel.

KEHRICHTFASZ, n. fasz für den kehricht, GÖTTE 12, 38 (Faust 1508 s. 45), kehrichfäszlein, apinarium. NÄRN. arb. mit bildern 54.

KEHRICHTHAUFE, m. auf alten kericht und misthaufen. MATHESIUS Sar. 115; schutt- und kehrichthausen. GÖTTE.

KEHRICHTKÄFER, m. scarabaeus quisquilus. NEMICH.

KEHRICHTKASTEN, m. kasten zur aufnahme des kehrichts.

KEHRICHTKORB, m. korb zu demselben zwecke.

KEHRICHTSCHAUFEL, f. schaufel zum aufnehmen des kehrichts. NÄRN. arb. mit bildern 54. auch kehrichtschuppe.

KEHRICHTWINKEL, m. winkel in der stube, der küche, dem hofe, wohin der kehricht geworfen wird. kehrigwinkel FRISCH.

KEHRIG, adj. zu kehren wenden, bei STIELER 943 kehricht, z. b. der himmel ist kehricht, leuft herum, vertüret; er ist kehricht und wendicht wie man ihn haben will, ad omnia natus; bei SCHOTTEL 351 der Holländer schiffe waren kehrig und wendig, leicht zu wenden;

kehr und wendig ist mein sinn,
von der zu der andern hin.

G. FINKELTHAUS, bei GÖTTE elf bücher
d. d. 1, 303, 77.

also ein adj. zu 'kehren und wenden'. in der Schweiz kehrig 'gewandt', stink STALDER 2, 94, aber auch von heu das zum kehren reif ist TOLLER 98. vgl. abkehrig, einkehrig.

KEHRISCH, wähtig, eigen, sonderbar, s. körisch.

KEHRKNECHT, m. concerritor. STEINBACH 1, 884.

KEHRKOTH, m. purgamenta, sordes. SCHÖNLEDER 44, kehrich; es ist noch bair. SCHM. 2, 322.

KEHRLICH, adj. zu kehren vertere: versatilis kerlich, ummekerlich voc. ex quo DIER. 614; dz schwert (des engels im paradys) was feürin und walzend oder kerlich . . . auch ist si (die hoffart) walzent und kerlich, wann si pfligt sich in mancherlai weis züverändern, züverkern. KEISERSBERG siben schwert 14. bei STIELER 943 kehrlich (und kehrhaft) stink, gewandt, auch schlau, listig; vgl. kehrig.

KEHRMAGD, f. scoparia. STIELER 943. 1210.

KEHRMANN, m. 'scheiszhausräumer, fornicarius'. DENZLER 1, 285.

KEHRRAD, n. rota in utramque partem volutabilis, 'in den wassermachinis'. FRISCH 1, 507, aus FRISCHLIN nom. c. 112: die ruckunst mit der bremscheib, das kehrtrad, die hauchtrüg. FISCHART Garg. 187 (345) unter einer menge technischer werkstücke: besonders im bergbau.

KEHRREIM, m. für refrain vorgeschlagen und gebraucht von BERGER 123, 351 (6, 103), reim der am ende jeder strophe wiederkehrt; an der letztern stelle rät er auch kehrsatz m., und kehrum m.; auch kehrzeile hat man dafür gebraucht, s. CAMPE.

KEHRRUDEH, n. menerruder. M. KRÄMER 1787, auf Donauschiffen ADELUNG. s. sp. 410 unten, der ausdruck ist gewiss alt.

KEHRSCHEIBE, f. eine schieszscheibe bei schweizerischen festschützen, appenz. kehrschiba TOLLER 225 (neuerdings auch in Süddeutschland), auf die gegen geringen einsatz, und mit nur kleinen gewinnten, frei geschossen werden darf (daher auch probierscheibe, appenz. glückscheibe), während auf die stichscheibe, die die grossen preise zu gewinnen gibt, nur eine kleine feste zahl schüsse gilt: unterschieden sind standkehrscheibe und feldkehrscheibe. der name daher, weil die scheibe urspr. zum umdrehen eingerichtet war, zur bequemenheit des zieters und zur rascheren erledigung der gethanen schüsse.

KEHRSCHUTT, m. everrimenta, geuistschutt. STIELER 1944.

KEHRSEITE, f. im vorigen jh. für revers bei münzen aufgebracht, auch nl. keerzijde schon im 18. jh.; ADELUNG ereifert sich darüber: 'ein sehr ungeschickter ausdruck einiger schriftsteller der münzwissenschaft, die rückseite oder gegenseite einer münze zu bezeichnen, im gegensatz zur hauptseite'. jetzt ist es eingebürgert, auch kehrseite eines blattes, bildes u. a.; besonders

auch bildlich für die andere, die verborgene, dunkle seite eines dinges im gegensatz der gewöhnlich gezeigten glänzenden hauptseite, ausenseite; dann aber müssen wir freilich die kehrseite dieses imposanten bildes hervorwenden. GÖTTE 6, 204 (geschrieben 1818), vom glänzenden despotismus der orientalen.

KEHRSEL, n. gleich kehricht (wie segsel neben segicht) STEINBACH, FRISCH, kersel ALBERUS (noch weiter, kerschel), HENISCH 1086, 59. mhd. kersal: ist daz ieman in Meize mist, erdin, steine, kersal oder andir unflédikeit in die gazzin dât dragin. WANDTWEIN dipl. mog. 2, 655. noch nach 1700 mit voller endung: die ameisen samt ihren kleinen splittern, geniste und kehrsal darinn sie wohnen (soll man in einen sack fassen). HOMBERG 1, 295, er meint wol aber kersäl, wie heute irrsäl, lähsäl u. a.; auch segsel wird von ADELUNG noch als segsal angegeben.

daher dich dann recht nennt die schrift
den auswurf, misgebur, kersel, gift,
schabab, teuflisch greuel, nachthüll.

satire des 17 jh. bei SCHOTTEL flieg. bl. 145.

es scheint nur einigen mitteldeutschen mundarten anzugehören, auch nml. keersel. deutsch-ungarisch gekerschel n. SCHÄPER 69.

Eine eigenthümliche nordd. abweichung der endung gibt SCHOTTEL 1343, kerelse, gemühl, quisquilae, mit umstellung von s und l; ebenso in der in Livland geltenden form auskehrlis HUPEL 12, gleich ausleglis (ausfegsel) das; ebenso in nd. ôtrakels, auskehrsel (s. sp. 406), in westf. bürkelse für barksel (KUNNS zeitschrift 2, 94), rendelse käselab (WOESTE volksüberl. 105) für hd. rensel, ahd. rennissal.

KEHRSEL, m. (CAMPE), in Henneberg die kunkel, gesprochen kehrsche, körsche, rockenkörsche, s. HEINWALD 1, 96, 'wahrscheinlich von kehren vertere, wie wirbel von werben', vom herumwinden des flachses? es wäre ahd. kersal.

KEHRT, der imper. plur. von kehren vertere, im soldatischen befehl kehrt euch!, kehrt! wendet euch, wird auch substantiisch gebraucht, 'kehrt machen', indem man zuvor kehrt als interjection auffasste, wie in reissaus machen, rechtsum, rechts-umkehrt, halt machen: schnell gesammelt stürzten sie sich (preussische landwehr an der Kutzbach) . . . mit dem bajonett auf die chasseurs, die schleunigst kehrt machten. DROSEN leben Yorks 2, 267; die feindlichen tirailleurs eilten von dannen, die hinter ihnen stehenden fünf bataillone . . . machten kehrt. 2, 323 u. ö. s. auch kehrum.

KEHRTAG, m. tag zum kehren bestimmt, wochehtag an dem die ganze zu kehren ist. s. auch körtag.

KEHRUM, ein schweiz. wort, imperativische bildung wie kehr- aus, kehrab, mit mehrfacher bedeutung, von beiden kehren.

1) keerrumb, bäsen, scopae. MAALER 242, keerrum FRIS. 1155.

2) vom andern kehren. a) im kehrum, im hui, schnell, ich bin im kehrum wieder da. STALDER 2, 94; es ist wie hand-umkehr, 'im handumkehren', ôstr. kehr um dhand, im nu. briefe eines Epeldauers 19, 17; schweiz. auch handkehrum unternhens GOTTHELF 2, 226. von umkehren reverti kehrumthürli wendepunkt, zum kehrumthürli kommen, zur besinnung. 18, 320.

b) der ordnung nach, tour à tour. STALDER, weil die kehr, rehr um geht (s. kehr 4, d): es ist ein umgänger schon wieder da . . . ein armer der bei den bauern um kehrum geht und unterhalten werden musz. GOTTHELF 9, 76; wirft sich ihnen am ende kehrum in die ausgespreizten arme. 1, 254, der rehr nach; kummer und sorgen aller art, krankheiten, drückende schuldenlast folgten ihm kehrum stets auf der ferse nach. BRÄKER 64. auch BERGER musste das wort kennen, s. unter kehrreim, auch kehrwieder.

KEHRUNG, f. subst. verb. zu kehren vertere, ahd. chërunga, mhd. kërung, nl. keering; entlehnt poln. kierunek richtung.

1) von kehren wenden oder sich kehren: das sie den heiden mit kehrung des angesichts nach osten nicht sollten gleich werden. FISCHART bien. 1588 34; die kerung gotes zu uns ist zwifach. MELASCHTROM hamptart. der heid. schr. verdeutsch f. 21; dasz das gluck und ungluck kehrung und wandel zu nemmen pflegen. ZIRNGREY 39, 12, sich zu wenden, oft zu ändern.

2) besonders von kehren 5, wiedererstaten, ersatz, schadenersatz: e. k. mt. welle bei herrn Lassla darob sein, das uns von im darumben kherung beschech. CAMEL urk. Max. I. 255; kehrung und wandlung der schäden thun, landfriede von 1521 art. 14; bedunkt euch ich hab mishandelt, so nemet kerung von mir . . . so bin ich bereit euch solchs zu wiederkeren. Aimon Ailij; dasz dem beschädigten um seinen schaden kehrung geschehe. KRENNER 2, 99 bei SCHM. 2, 323. heisst auch bekehrung (das.) und kehr, kahr, wiederkehr, wiederkehrung.

3) dasselbe in der form kahrung (s. sp. 409): umb solches unrecht und frevel . . . heischen wir karunge und wandel nach recht. hessische urk. von 1404, HALTAUS 1054; daz sollich überfarung mit wandel und karung ganz abgetragen . . . wird. halberstadt. urk. von 1477 das.; das dem, an dem solch gleit verbrochen were, karung und wandel geschee. mültrhein. urk. von 1481 MONES zeitschr. für gesch. des Oberrheins 9, 29. auch kahrung weisth. 4, 639, rhein. 14. jh., wie kören (:lören) bei BEHEIM Germ. 3, 311 unten.

KEHRUNG, f. von kehren *verttere*. STIELER 943. STEINBACH.

KEHRWAND, f. im wasserbau, die spundwände unter dem schleusenboden und an der seite, welche verhindern dass das wasser nicht unter und neben der schleuse durchbreche. CAMPE, also von kehren 6, verhindern.

KEHRWEIB, n. kehrerin. M. KRAMER 1787. s. kehrfrau.

KEHRWIEDER, m. sackgasse, blinde gasse, in Norddeutschland, imperativische bildung wie kehrum, die sackgasse ruft es dem, der durch will, gleichsam zu: am 23. dieses (jun. 1854) war allhie (in Hamburg) eine unerhörte fenersbrunst . . . dass . . . alle häuser und höfe auf dem kehrweder jämmerlich in die asche gelegt worden. briefe des Hamb. bürgerm. J. SCHULTE an seinen sohn Hamb. 1856 s. 176, egl. das. 256, 257; vom kehrweder. SCHÖPPE 359; die gassen sind sehr unregelmässig und winklicht, oft gar kehrwieder, ohne pflaster. LENOVA bei CAMPE. nl. ebenso een keerveer (d. i. weder), engl. a turn-again. in Königsberg eine Kehr wiederstrasse HENNIG preuss. wb. 324, in Hildesheim ein thor der Kehrweder.

KEHRWINKEL, m. was kehrrechtwinkel.

KEHRWISCH, m. fiederwisch zum abkehren, s. b. des herdes, wie kehrbesen; kerwisch *pistrum*, vel parwisch, hagwisch roc. inc. leut. n 2°. eine streitschrift Jon. SCHEFFLERS heisst kehrwisch und sendschreiben gegen Scherzer. Neuss 1864, das erinnert an kehraus 4, kehrab 3. Kehr wisch ist auch ein teufelsname, s. myth. 1016.

KEHRZEHEHT, m. franz. champart, ein gewisser zehent von garben an den lehnsheern zu entrichten. M. KRAMER 1787. THIBAUT franz. wb., nebst kehrzehnteinnehmer, kehrzehntscheuer.

KEI, n. schwüle, hitze in der luft, schwab., bair.: langwürrig beharrlich regenwetter, item zuvil key und dörre. würtemb. zehendordn. Stuttg. 1850 s. 29. s. gehei, egl. kahm 2, b.

KEIB, m. zank, hader, zänkisches wesen, trotz, eifer, leidenschaft u. d.; mhd. kip, nd. mnl. kif, nml. kijn, alln. kif n., schwed. kif n., norr. dän. kiv; auch altfries. kif n., gewöhnlich aber kive, szlve fem. RICHTH. 871 (egl. keife).

1) streit, zank, zwist, wie im nd. nl. nord.; im hd. ist es vorwiegend alemannisch, jetzt ausschliesslich:

es ist die zung ein klein gelid,
bringt doch vil unrd und unfried,
befleckt gar dick den ganzen lib
und macht vil zanken, krieg und kib.

BRANT RUFF. 10, 30;

obs not dat dass daz krieg und kib (: lib)
mit mocht werden verricht oder hin geleit.

Nic. SCHNAPPE reimchr. vom Schwabenkrieg 1499,
im schweiz. geschichtsfreund 4, 53;

als letz denn ist vil kyb und span
zwischem adel und dem pursman.

Utz ECKSTEIN reichstag (kloster 8, 551);

so wölle sie mir ohn allen kyb
dreissig gulden gau auf mein kib.

Berchthold. redir. 113;

ein alter man ein junges weib,
die leben selten ohne kib.

KIRCHHOFF wend. 117, LENNAN 165;

ich wil setzen fudschaft und kib
ewig zwischen dir und dem wib. WICKHAM bilyer 21;

der güt muon sagt, 'mein liebes weib,
stand ab von deinem zorn und kib'. M 3;

oder ist er gerat in hader und kib
mit ewer tochter, seinem weib.

DONATUS papista act 4. sc. 6 (egl. sp. 432 unten);

den selts in rehen, den am weib,
die ist zänkisch, treibt mütwill, kib. REHMANN 415;

dar nach hüß sich ein grosser kib
under den münchen umb ein weib. bruder Hausch Aij;

wie kein kunst ist bei ein guten wein wol leben und ein frommen weib nachgeben . . . sonder bei ein schlimmen wein auch frölich sein und mit ein bösen weib leben ohn kib. FISCHART Garg. 191 (334);

bei solchem unruhigem kib (allgemeinem streit). 285;

wer da lebt ohn kib, hat kein weib. ders. chz. 560 Sch.;

daz fürhin folge jedes weib

ihm mann und fahren lass ihm kib. Bink doppelpfler 138;

wir seind schon grüst, hand vil kriegslept,
zbring ihnen ja den grösten kib.

G. GOTTHART zerstörung Troyas (Soloth. 1598)
2. tag, 3. act:

es ist ein boss (narrenspasse), ein reiches weib
(wie sie sonst seitt magt zu erdappen
und sich bei ihr in steitem kib
bedocken mit der narrenkappen. WICKHAM 417.

nach b. DENZLER kib riza, rorarl. noch jetzt kib FROMM. 3, 301, SCHÖPPE 309 (aber nicht *mol.*, bair.), appenz. chib gekeif, scheltendes zanken TOBIER 101, wie nd. in der Altmark kif kriegen, rorwürfe, gelinde schelte DANNEIL 99, schon im richtsleig landrechts 1. Also streit in allen gestalten, krieg sowol wie wortstreit, zank sowol wie blosser wetteifer: je einer dem andern zu kyb, certatim (z. b. rudern, schiessen) MAALER 258, FRISIUS 213; tradunt certatim de his authores (Plin.), als ob es ein kyb wäre, welcher am meisten sage. FRISIUS, deutlich wettstreit, wetteifer, wie schon mhd. kip; aus dem mnd. verrät sich dies in kifesank, palidolia Dier. 406, es meint palinodia, wettgesang. vom streit im kriege oben bei SCHRADIN, GOTTHART, entschiedener mnd.: were dat wi mit eine slote oder lant wunden oder in kive vanghenen vinghen, de . . . schulle wi mit onsem omen delen. HÖFENS auswahl 363; worden ok vanghenen an kive vanghen. das. 369;

an orlog unde an stride
mit egentliken kive.

reimchr. bei LAMPERT ser. br. 3, 32, 33, 40.

das friesische wort galt auch vom rechtsstreite, daher z. b. kilgud streitiges gut RICHTHOFEN 871, londkive streit um land.

2) innerlich, eifer, trotz, feindschaft, neid, groll u. d.: kyb obstinatio gibt MAALER 258 neben certatio, contentio, lis u. a., styler kyb inflexibilis obstinatio, ausz kyb uncins sein animorum contentione discrepare, mit kyb contumaciter, und 243 kib pertinacia, solzne (ungewöhnliche) hartnäckige art; FRISIUS erklärt pertinacia kib, eigenrichtige, pertinaciter mit kib, egl. keibig. das heutige schweiz. kib, kyb ist groll, schmolten. STALD. 2, 95, kibgrend (keibgründ) murrkopf, starrkopf; bei HEDEL chib, neid, verdruss, feindschaft: das wolt er nicht thun, da gieng ich im kyb wider heim. TH. PLATTEN 201, wol groll, verdruss. So ist das mhd. kip, und zwar häufiger, streitlust, streitsucht, auch widerstreben, feindseliges wesen, haas, böser eifer; ja es findet sich als trieb, eifriges streben, leidenschaft überhaupt, der fröuden kip Diut. 1, 312, trieb der freude, der wahrheit kip MSII. 3, 411, veritalis studium; RED. v. ROTENBURG schreibt den sündenfall Evas wibes kip zu, BEN. beitr. 109, also weibliche begehrllichkeit. so wol auch in geschlechtlicher beziehung, ein nur halb 'entmannter' hengst, der einen testikel noch hat, heisst schweiz. kibhändler, kibhengst, auch kurz kiber, dies auch von einem halb verschnittenen eber. STALDER 2, 98. TOBIER 101; kybhödle, übertragen auf einen eigensinnigen, hartnäckigen menschen, hat schon MAALER 258 (s. keibig).

3) es findet sich auch kib und kib, wo nicht kib gemeint sein kann: lieb wächst durch kib. FISCHART Garg. 79 (119); was soll ein lieb ohn kib? grossm. 95 (614 Sch.);

so waist den spruch doch der umgabt:
die lib sucht raht, der kib sucht that.

flühholz 757 Sch.;

semper hastardi sunt addictissimi (so l.) Marti, das ist, was auf der bank gemacht ist, das ligt nicht gern darunter, die bankart werden bereit in litz, im liebkib und neid, darumb haben sie freud (wol freidt zur spitz, zum kib und streit, und die Venus bulet gern mit dem Mars. Garg. 29 (41), liebkib streit in der liebe, eifersucht u. d., das zweite kib aber ist vielleicht auf waffenstreit bezogen, wie er den Kampfkib, Gargantus würdigen genossen, zuweilen auch Kampfkib nennt (z. b. 233), auch Keibkampf (244), der name meint wol 'kampfyner';

spannt sie frisch pferd vor wolgemut . .
und reunt in alm kib ab zu thal. glückh. schiff 634,

die sonne, die nicht von den schiffern überholt sein will;

dan ir der kib vergangen war,
als sie ward ires vortails gwar,
und lis die pferd geru langsam traben. 675.

deutlich gleich eifer oder wetteifer, wie unter 1, neben kurzweil, weis u. s. f. müsste aber auch kib als kib auftreten; dieselbigen leut, die mit dem tanzen besessen sind, hand die vernunft so gar verloren, dass sie gleich wie die widertaufer genaturt sind, liessen sich von ihrs kibs wegen gleich so wol (eben so gut) verbrennen. PARACRISUS 1, 95 (1559 1, 266, de canis morb. invimb. l. 1), fanatismus; der kib und der neid wird sie dermassen übergehen, dass sie darauf verharren werden.

1. 223' (1589 2, 73), eigensinn, trotz; wer sollte oder wollte aber so unglücklich sein und ein solch Adams kieb beflecken. HANSBÖRGER lust- und lehrreiche gesch. 2, 372, von einem weibe, zänklerin (vgl. keife 2). Also deutlich eine nebenform mit urspr. kurzem vocal, kib neben keib, sie meint wol auch MAALERS kib neben kyb (y gleich i); gewiss schon mhd. kip neben kip, wie biz bizz neben biz (nhd. kieb ist wie gieb für gib, lies für lis). Schwab. buch gibt SCHMID 268 mit bestimmter kürze an kib und kipp n., gezunk und ucid, und ebenso besteht in den formen mit i kief und kiff neben keif; es ist wie schisz m. neben scheisz m., trieb neben treib in zeitvertrieb. so gibt es zu keihen zanken ein dem. mit gleichem ablauf kibbeln, kippeln, und keiben findet sich stark flektiert, ja es hatte selbst eine nebenform kiben.

Die älteste bed. wird streit, kampf sein, aus ihr konnte sich die unter 2 entwickeln; denn ebenso gewann kampf die bed. weltstreit, weltreifer (s. sp. 147 3, a), das nach unenträtselte eifer selbst (s. 3, 87, vgl. aber 924) könnte nach altfries. über angriff RICHTH. 537' von der bed. kampf ausgegangen sein, wie die begriffsverwandten ernst 3, 923, Neisz 3, 1763 urspr. kampf bedeuteten. kampf selbst aber geht mit keib auf eine wurzel zurück, die in mannigfacher ausgestaltung erscheint; man betrachte die reihe keiben, keifen: kibbeln, kippeln, kifeln: kabbeln, kafeln (3): kappeln, kappen (4): kappeln: kampf, alle mit einer grundbedeutung und einem consonantischen lautbestand; s. weiter sp. 139. nach den sp. 306 angeführten fällen (s. auch unter kaupe, kaule kugel u. e.) kommt goth. haifsta streit als verwandt in frage, vgl. schwab. heip n. zänkerei, heipeln zanken SCHMID 268.

KEIBE, m. aas, schwachformig, ein alemannisches wort.

1) keyb, cadaver. MAALER 243' (nicht bei DASYPOLIUS):

du bist zu Bramstein an dem Hin
des henkers knecht lang zit gesin
und hast im all die keiben geschunden.
faust. sp. 265, 36, schweiz.:

sie giengen für einen todten menschen umbin und verheubten (verhuckten) die nase nicht, da sie für den keiben (daran vorbei) giengen, aber da sie für einen bösen bubin vorbei giengen u. s. w. KEISERSBERG post. 160' (FRISCH 1, 505'); wann der fuchs gern esz, so legt er sich in ein wagenleis und regt sich nit und strecket die zung heraus, gleich als wer er tod. so kumen dan die rappen und sitzen (setzen sich) uf in und bicken in in und wenen er sei ein keib . . erang. 1517 217; wir thunt wie der rap, der ausgesandt wart, kam nit wider, er bleib sitzen uf den keiben. narrensch. 161'; und vol ist ir maul und ir trüssel wie ein offen grab, da inwendig ligen vil keiben und stinkender wort, davon vil menschen vergift werden von dem gestank. 143'; die . . löwen . . reizen grosze stuck aus aim keiben. PAULI sch. u. e. (1546) 17;

von böser hitz sin lyb orbran,
der selb stank wie ein fuler keib. trag. Joh. Kvj;

aus dem keiben oder faulen fleisch der abgestorbenen rossen sollend wäspen entspringen. FORER thierb. 137'. noch jetzt schweiz. STALDER 2, 94, mit verbum keibelen, nach einem aas stinken, keibelig, einem aase ähnlich; schwab. kaib (gespr. koib, koab) SCHMID 304.

2) von menschen, a) als kräftiges oder kräftigstes schimpfwort, wie auch aas, luder, und wie schelm urspr. cadaver ist: furcifer, galgenschwenkling, lotter, keib, hüh. FRISIUS 595'; flagrones, böse bubin, keiben. 565'; handeln wie ein keib oder hüh, officio improbi viri uti. MAALER 211'; seint wir keiben, so seint ir schelmen. KEISERSBERG evang. 1517 213'; keiben und böswichter. KINCKHOFF wendunm. 260';

es seint aber lex etlich keiben,
die nichts dann gaukelwerk thünt treiben.

SCHADE sat. u. pasqu. 1, 30;

der keib muosz uns gewiss nit entgan. trag. Joh. Kvj;
nachdem ir hand den keiben gstrickt (gebunden). Kij;
das üch sant Kuri (Quirin) und der ritt (fieder),
aller schergen und keiben, schütt! Ruyt leiden Christi K 6;
das üch sant Volten und der ritt,
aller keiben und schelmen, schütt! L 5,

bei diesem Schweizer in ähnlichen verwünschungen sehr häufig, s. 1, 230, in der ersten stelle aber scheint keibe neben scherger den schinder selbst zu bezeichnen, und gerade so findet sich schelm für nachrichter (MONE anz. 6, 467). Nach heute ist in der Schweiz cheib so in allgemeiner geltung, ja beliebt, dazu auch cheibling m., und cheiber! ekelhafte sache, cheibomäzigg verrückt, s. STALDER 2, 94. TOHLER 99'. auch im Elsass und Schwarzwald kaib lamp, schuft, ausdruck der äussersten verachtung, s. SCHMID 304, AUBACH dorf. 1, 244, MONE anz. 6, 465.

b) aber auch ohne beschimpfung, als derbes kraftwort mehr scherzend, neckend gebraucht, wie diess mit andern schimpfwörtern, auch den stärksten geschieht, besonders eben luder, schelm, aas (am Rhein): trefft ihrs mir nicht (die lösung des ratsels), so muosz die diser keib zur straf für alle ein bastonata mit knöpfen von Barfusser corden auszuhalten. GARY. 267' (540); hebts (das kind aus der taufe) ir lieben paten, wie die frommen cheiben die eidgnoszen iren lieben pfletterman könig Heinrich (den II. von Frankreich aus der taufe hoben). GARY. 116' (197 Scheible). diess die frommen cheiben, mit dem schweiz. ch. ist wahrscheinlich den Schweizern selbst aus dem munde genommen, die den kraftausdruck unter sich selbst brauchen mochten, etwa als 'tuchtige kerle'. ähnlich ist dass man schweiz. das wort zur steigerung von begriffen überhaupt braucht, wie 'erflucht' u. ä., man spricht aber auch von cheibeschoß. FROMMANN 5, 19.

3) aber auch eine seuche, pest hiess so: 'keyb oder schelm, pestis oder such' voc. theut. 1182 q 2', 'schelm oder sucht, pestis oder keyb' cc 3', vgl. das zweite keibig. auch schelm ist nämlich name einer seuche, in einem älteren richzigen bei MONE anz. 6, 467 werden u. a. folgende krankheiten beschworen:

ich beschwer dich du böser keib (so),
ich beschwer dich du böser schelm.

s. MONEs bemerkungen dazu; die pest verwandelt ja den menschen in einen keiben.

Ein uhd. cheibo, mhd. keibe ist noch nicht gefunden; ich weiss nicht ob etwa in einem westf. adj. kiawe, von holz das zu faulen anfängt, eine nd. spur des wortes zu sehen ist.

KEIBEN, rixari, eine nebenform von keifen, die die streng-hochdeutsche ist, aber vor dem mitteld. keifen nicht als allgemein hat aufkommen können; s. keib rixa, und keifen. mhd. kibben einmal bei HERNAN DEN DAMEN MSH. 3, 163', leseb. 551, 8, BARTSCH liederd. 241, 4, aber der dichter ist ein Norddeutscher. ein oherrh. überleben aus 15. oder 14. jh. bei MONE schausp. d. mitt. 2, 277. doch ist hohes alter nicht zu bezweifeln.

1) die form ist theils stark, theils schwach, wie bei nd. kiven und md. keifen.

a) starkformig, wie treiben, bleiben, in folg.: stengen da an und kieben sich umb mich. H. STADEN e 3 (Marburg 1557); und kieben mit den beiden. das., also intr. und refl., wie zanken u. a. das zeugnis scheint aber dem mitteld. gebiet zuzufallen, wo im westen keiben auch antritt, und weitere zeugnisse fehlen zur zeit; für ein altes starkes kibben spricht aber auch der ablauf in kibbeln und in der unter keib 3 wahrscheinlich gemachten nebenform kib neben kib, vgl. hier c.

b) schwachformig: du hast langest mit dem vatter kybet und gehaderet. MAALER 259'; an eben demselbigen hof laude er andere, die sich neideten und keibeten. PHILANDER 2, 162 (1630 161. TIECK 15, 310); an den übrigen vorliegenden beispielen lässt sich stark oder schwach nicht erkennen. das wäre also ein kibben, das erst vom subst. kip abgeleitet ist.

c) nhd. kibben mit i, neben ei gleich mhd. i: es sind auch etliche weiber so unartig, das sie auch im beischlafen und ehlichem werk klagen, zanken und kibben. FISCHART bei Scheible 10, 634, ehzucht. 1614 252. dasselbe ist noch weiterw., nass. kiewen (neben keiwen) SCHMID 75. KEUBER 220. diess aber mit dem kib unter keib 3 zusammengehalten spricht für ein mhd. kibben, sodass urspr. drei formen neben einander bestanden hätten; es ist ebenso bei keifen.

2) die bedeutung. a) zanken, hadern, intr. und refl.:

welche gorn hadern und kyben,
bei den solt kein kurzweil treiben.

WICKHAM kunst zu trinken 1, B 1';

ein armer, der mit herren keibt.

KINCKHOFF wendunm. 152';

grosten hochmuth theten sie treiben
mit trotzen, keiben und schlan.

wunderh. 2, 256, heissisch 16. jh.:

was wollen wir lang also stehen
und uns so mit einander keiben,
wer recht hat, dem wirds wol bleiben.

Reinicke fuchs Frankf. 1583 175',

also aus dem westlichen Mitteldeutschland, aber auch bei Norddeutschen, so bei DEPERING aus Hannover:

als denn wird sein mein rechte zeit
ihn anzufallen und zu treiben,
das er beginn mit gott zu keiba. miles christ. 3, 4,

er hatte gewiss sein mordd. kiven im sinn, wie bei keib sp. 429 unten sein kif, und setzte sie ins hochd. um; soll sich ein jeder mit seinem nächsten vertragen . . warum knottern und keiben dann die prediger also? SCHUPPIUS 289 (Lucidor); diess ding gieng nicht ohne knottern, zanken und keiben ab. 294. alem.:

meim herren wird ichs nicht verschweigen,
darumb will nit lang mit dir keiben.

Tellenspiel Strasz. o. j. H¹ (weim. jahrb. 5, 57);
mit worten kyben oder zanken. MAALER 250³.

b) mit einschluß von thatlichkeiten, handgemenge nach MAALERS
kyben contendere, digladiari, velitari, mit einem kempfen oder
kyben, instituere sibi certamen cum aliquo; es wird in alter zeit
auch von wellkampf und waffenstreit gebraucht sein, wie keib 1
sp. 430, vgl. u. keifen. Im 17. jh. scheint es der schriftsprache
verloren, doch kennen noch SCHOTTEL 1343, STIELER 937, FRISCH
1, 513³ keiben als nebenform von keifen, der Schweizer DENZLER
gibt nur keiben.

c) denn die alemannischen mundarten haben m noch heute,
allgemein SCHWELLER 2, 275 als zanken und grollen (s. keib 2),
vorw. (auch mürrisch sein) FROMM, 3, 301. 2, 567. 4, 330. 251,
schwab. kiben SCHMID 268, schweiz. kiben, kyben grollen, schmollen
STALDER 2, 98, kibben mit einem oder trans. einen, einem den
marsch machen, 'jemand keifen' TOBLER 101³, dieser trans. ge-
brauch wie bei keifen, s. dort 2, bairisch dagegen ist weder keiben
noch keifen, auch das kibben (und merkwürdig köben) im Ober-
inntal und im tirol. Lechtal SCHÖPP 309, FROMM, 5, 294 ist
vielmehr alemannisch.

KEIBENGRABEN, m. KEIBENGRUBE, f. schindergrube. vgl.
ROCHOLZ Schweizerzagen 1, 259. 232.

KEIBENFLEISCH, n. fleisch von einem aas, schweiz.; der
rabe frisst keibenfleisch. RUFF Adam u. Hava 918.

KEIBENHAUT, f. haut von einem aas, als scheltwort bei KEI-
SENBERG: du keubenhut! bilg. 16⁴, also gegenstand der thätig-
keit des schinders, vgl. foly.

KEIBENSCHINDER, m. der keiben, aase schindet, 'schinder',
kaffler: es seind . . die keibenschinder und die hurenwirt
und straszräuber frömmen und besser dann die leut. SCHADES
sat. u. pasqu. 3, 179; mein nachbaur der hundsclachter und
keibenschinder. das.; eb ich wet (eh ich wollt) pfaß werden,
ich wet ee ein keibenschinder oder henker werden. TH. PLATTEN
67 (143); hundsclager, tregell, keibenschinder, gerber. TUC-
NEISSER archid. 11. vgl. katzenschinder.

KEIBENWERK, n. schelmenstücke: keibenwark treiben, uti
dolo, praestare officium nebulonis. MAALER 243³. vgl. cheibazüg m.
fluchwürdiges ding TOBLER 99³.

KEIBER, m. zanker: kyber, rutiligator, haderer. FRISIUS 1392³,
MAALER 259³.

KEIBGEIER, m. aasgeier, vultur cadaverum. GESNER de aribus
782 bei FRISCH 1, 508³.

KEIBIG, adj. zu keib, sänktisch, neidig, misgünstig, wider-
spänstig, störrisch, eigensinnig, mhd. kibic MONE schausp. des m.
1, 327, doch ist wol daneben ein kibic anzunehmen, s. 2.

1) keibig, praefractus, refractarius, perricax. DASTODIUS 361⁴.
179³. 79⁴ ('hart, unbiegig'); merkwürdig aber auch keibig pertinax
361⁴. 242³ (vgl. unter keifen). bei MAALER 243³ kibig pertinax,
258³ kybig eigenrichtig, der von seinem fürnehmen nit weicht,
contumax, auch sänktisch:

die, so euch ewern gwalt verbönn (mhd. verbunnen, misgönnen),
unghorsam, kibig, böse leut,

die auf euch herren halten neut (nichts). Berchtold rediz. 79;
bauer . . der war kibig und zornmütig. TH. PLATTEN 33. jetzt
schweiz. kibig grollend, schmollend STALDER 2, 98 (auch kibelig
vom dem. kibelen); eigensinnig, halsstarrig TOBLER 101³; ebenso
in Vorarlberg, auch noch sänktisch FROMMANN 3, 400. eigen von
schlechtem wein: weswegen Mathäus, cardinal und bischof von
Sitten, als er einmal in dem Zürichgebiet eingekehret und
von einem gewächs zwei ganz widerwärtige weine versucht,
geurtheilet, solche reben sollten ausgestockt werden, sie so
unbeständig und kybig wären. SCHEUCHZER 1, 22.

2) aber auch kibig (SCHÖNSLEDER) mit urspr. kurzem vocal,
schwab. kippig, unweins, störrig SCHMID 268, von kib neben kib
(s. keib 3): ward er so gichtig, böse und kiebig, dasz er vor
zorn ein nusz mit dem ars aufgebissen het. Garg. 233³ (479 Sch.).
s. auch unter keibisch, und kibig fest.

KEIBIG, adj. zu keibe cadaver: keibiger, schelmiger, such-
tiger, pestilens. voc. th. 1482 q2³; s. keibe 3. auch kebig:
wilches vibe wil schelmig werden oder kebig. MONE anz.
8, 407³, 15. jh., es scheint mittelhochdeutsch.

KEIBIGKEIT, f. perricacia, contumacia. DASTODIUS 361⁴. 179³;
pertinacia, keubigkeit, beharrlichkeit 242³.

KEIBISCH, rixosus SCHOTTEL 1343. aber kibisch als neben-
form von keissisch STIELER 937, s. keibig 2.

KEICH, KEUCH, m. asthma, keichhusten, mhd. der kliche
NEIDHART 50, 21. MSH. 3, 262³. kein mhd. wb. hat das wort, sie
V.

geben dafür 'das keichen'; da taucht es bei GÖRNE wieder auf,
nur in starker form und mit eu, nach keuchen:

meine mutter liegt am bösen keuch,
mein kind am wind und schwerer keuch.

3, 192 ('parabolisch' nr. 13).

hat ers aus seiner hermal? Es ist in der Schweiz erhalten in
seiner ersten form und wahrsch. in seiner ältesten bed., appenz.
chich m., atem, atemzug, z. b. er hed de letzta chich gholet,
den letzten atemzug gethan, es verläd mer de chich, benimmt
mir den atem, en schwära chich ein seufzer. TOBLER 101. Bei
SCHOTTEL 1344 auch der keuch, carcer (?), s. das zweite keiche.

KEICHE, KEUCHE, f. dasselbe, mhd. die kliche schwach-
formig: das asthma das ist di kliche. fundgr. 1, 378³ aus einer
medicin. handschr.; auch bei NEIDHART 51, 20 in R (BENECKE
beitr. 346). mhd.: N. N. hat ein halbs jar die keichen gehalt.
Inchenhofer mirakel von 1605 bei SCHWELLER 2, 278; keiche,
keuche f. in M. KRAMERS deutsch-holl. wb., nl. kucht, kug f.
husten, keichen, bei KILIAN auch kich asthma, dyspnoea (s. keichen
3, c). noch in den 'cimbrischen' gemeinden kaicha, asthma. SCHM.
133³. auch schlesisch noch, aber merkwürdig mit nd. consonanten
keike f., keichhusten. WEINROLD 42³. s. keichen.

KEICHE, KEUCHE, f., gefängnis, ein hauptsächlich dem bair.
sprachgebiete gehöriges wort, mhd. kliche, schwachf.: carcer, kerker,
keuchen, gefängnis. FRISCHLIN nom. c. 73, keuch c. 154. 487
(FRISCH 1, 512³); keichen SCHÖNSLEDER, MEISER dict. quatuor
lingu. H¹ (er gibt auch als windisch kaicha); das mich mein
genädiger herr abbt Chunrat in unser frauen Etal gefangen
het und mich in die keichen leget. mon. boica 7, 272, rom
j. 1406, SCHM. 2, 277; welcher mensch an trunkenheit auf
der gassen betreten würde, der soll durch die schergen in
die keichen gelegt werden, bis er nüchtern wird. KRENNER
bair. landtagshandl. 13, 265; der tod kan mich wol von der
keichen erledigen, dasz ich aber nicht gesündigt hätte, dasz
kan mir der tod nicht geben. J. Nas warnungengel 101;

warumb bringt ihr nit ewer gült (sagt ein abt zu benern)?
wenn ich euch gleich handelt und schult
und legt euch in die keichen schlecht,
meint ihr es gschech euch sehr unrecht.

H. Sachs 3, 3, 61³ (1588 44³);

auch thets mir nicht zu guten reichen,
ich must zu kloster in die keichen.

J. ATAKA fastn. 52³. klostergefängnis;

dasz man die warheit von dir brecht
und steckt in die keichen dich. 105³;

also pflegen etliche richter und regenten andere fromb zu-
machen, aber sich selbst verderben sie, dann wann die under-
thanen etwas verbrechen, alsdann sitzen sie inen geschwind
mit der keichen oder geltstraf auf die hauben. ALBERTINUS
der welt tummel- und schauplatz 879; wie er deswegen bei
seinem prior angeklagt und in die keuchen geworfen. BIL-
LINGER Augsb. wb. 273³, v. j. 1701, daselbst auch als schulcarcer;
sie lagen in den keichen verhaft. ABRAHAM A S. CLARA Judas
1, 6; das wär auch die recht hüh, wan mer solch schänkelu
(freimaurern) ein dienst geb! umkehrt wird ein schuch drausz,
in keichen damit zum prisillholzaschpeln. SCHWANK tinten-
fässi 69, also arbeitshaus, vgl. keichenhüter; dergleichen frevel
werden in den keuchen der frohnveste gebüßt. allg. anzeiger
der Deutschen 1846 s. 3859. es gilt noch bair., tirol., östr., karni.,
auch als schlechter, finsterner gemach, loch (SCHWELLER, SCHÖPP
309). auch ostschwebisch, in Augsburg, keuche und kauche
SCHMID 308. Es ist offenbar von keichen schwer atmen, im
grunde eins mit dem vorigen, ort der einem den atem benimmt,
erschwert (s. bes. keichenstock); daher auch die nebenform keuche
(die SCHÖPP auch aus Tirol belegt), und kauche, denn keichen,
keuchen und kauchen sind alle nebenformen eines wortes. Wichtig
und alt scheint 'cimbrisch' kaicha fülle, schlinge SCHWELLER 133³,
deutlich vom einengen des atems.

KEICHELBAUM, m. prunus nana. STIELER 114.

KEICHEN, KEUCHEN, anhelare, mhd. kichen (ahd. noch nicht
gefunden); verwandtschaft und ursprung s. u. 3 sp. 437.

1) die formen. gegenwärtig herrscht keuchen vor, in älterer
zeit dagegen, ja bis tief ins 18. jh., herrschte keichen, und keuchen
zeigt sich selten. keichen haben die älteren wbb., der voc.
inc. teut., der voc. th. 1482, die gemma gemm. (auch noch kychen
halare, DIER. 20³), TROCHUS u. a. wbb. des 16. jh. (s. DIER. 66³
s. v. asthma), MAALER (auch kychen 258³), SCHÖNSLEDER, DENZLER,
HÄDLEIN, STEINBACH u. a. keuchen s. b. bei FISCHART, GÄ-
BELHOFFER sp. 439; von wbb. gibt nur DASTODIUS keichen 9⁴.
362³, aber auch keicher, keichig 9⁴; bei STIELER 793 keuchen
und keichen, wie z. b. OBITZ beide braucht. noch ADELUNG setzt

keichen (das GOTTSCHEID noch allein anführt) als das regelrechte an, dazu: 'im oberdeutschen und selbst bei einigen hochdeutschen schriftstellern in der höhern schreibart keichen'. so nahm GÖTTE, der erst keichen schrieb, später keuchen an, z. b. im Götz, Werther, und gegenwärtig sieht man wirklich keuchen als das bessere, edlere an (ja kleinere wbb. lassen jetzt keichen gewöhnlich ganz weg), ohne ersichtlichen grund; SCHILLER schrieb keuchen (schon in der anthologie, z. b. s. 80 Bäl.), ist das der grund? und wo hat keuchen eine landschaftliche heimat? es scheint übrigens altberrechtigt, s. KEISERBERGERS küchen u. 3, s. 138 und die ausführung dort.

2) bedeutung. a) die herrschende bed. ist laut und stark oder schwer atmen: keichen, *tisicare, sicut pueri flentes tiscant*. roc. inc. leut. (tiscus ist phthisicus, schwindsüchtig); da giengen die bösen mit den göten weihen zum altar mit irem opfer, trungen sich zu dem altar das sie keichten. Eulensp. c. 31; denn er, eine feiste und dicke person, anteng zu keichen (beim treppensteigen). KINCOR wendunm. 123; ein sittiger mensch leszt im am geringen genügen (im essen), drum darf er in seinem bette nicht so keichen. Sirach 31, 22, *αὐτοπαλαίστ*, in unruhigem schlaf schwer atmen, vgl. v. 24; (schlemmen so lange) bisz wir in der hell stecken und keichen wie die schlachtschaf, psalm xlix (s. 15). FRANK trunk K3, vor fett, wol in erinnerung an Sir. 31, 22; wenn der fuchs den hasen mit weit von dannen zu sein vermerkt, so verhebt (verhält) er den athem, dasz er weder schnaufe noch keiche. HEYDEN Plinius 254;

ein solches hin und wider laufen.

ein solches keuchen schweizen schnaufen.

FISCHART Garg. 284 (535 Sch.).

das werde vorkommen in der prophetischen revolution, von höchster kraftanstrengung gesagt, vergl. c;

der mensch, das edle thier, wohnt fast gesund und frisch in seinem leibe hier, so lange luft und blut behalten ihre gänge, wo aber diese schon durch krankheit in die enge getrieben worden sind, geht angst und keichen an. OERTZ 1, 39; es (das pferd) springt und bäumt sich auf, schäumt, würgt, schnaubt und keicht. 1, 85;

o liebster, was bedeut der matten lungen fecheln, das so geschwinde (heftig) keicht? P. FLAMING 144; ach! liebste, schaff doch rath! es ist um uns gethan, so schrieb das ungeheur mit untörmigem keichen. GÖTTMANN 494;

da hinter ihr Cleanth bestäubt und keichend lief.

Uz (1768) 2, 192;

wie nach dem arzt ein schlechter, der sonst schleicht, in hoffnung schneller geht und hoffend seine schmerzen nicht fühlt, noch merkt wie sehr er keucht, bis er das arzt haus erreicht. GELLERT (1784) 1, 217; mit keichen stolperte der pferde müder trab.

ZACHARIA venomm. 1, 22;

in der that lachte er so laut, dasz er wegen seines kurzen athems, der eine folge seines gewaltigen wanstes war, eine gute weile keichen und husten musste, bis er wieder reden konnte. WIELAND 12, 250;

hoff keichend hin und her und hatte viel zu thun.

Musarion (1768) 80;

so thut ein bote keichend kund. STOLBERG 9, 351;

ach gott, so herrschen überall

zerstörung, tod und leichen?

so hor ich dann des todes qual

aus jedem busen keuchen? SCHUBART (1787) 1, 221;

beide rosse (im reiterkampfe)

keichen, durch und durch im schweiß. HANSEN Cid 36;

und blies es mit keichendem athem in flammen.

Voss idyll. 15, 50;

keuchst du, o hock? nur gemach, zum Blockberg kommen wir zeitig. 12, 1;

und keuchend lag ich, wie ein sterbender, zerstreut unter ihrer hufe schlag.

SCHILLER Wallenstein 1800 2, 86;

unter diesen vorbereitungen kam Baunet hinauf gekocht. ARNIM 2, 375;

nicht springt das reh und keuchet,

wenn man in ruh es lässt. RÖCKERT 160.

auch die lenden, der bauch keuchen, wie sonst die brust:

nie bruch sein felsenfestes knie,

nie keuchten seine lenden. SCHUBART (1826) 1, 223;

kopim, lachen,

die hände gestämmt in keuchende seiten. RANLER;

deshalb faszt Hercules den Anteus in der mitte wo die rippen sind, hält ihm die hände hinterwärts zusammen, stemmt den ellenbogen gegen den keuchenden bauch (des gegners) und stößt ihm die seele aus. GÖTTE 39, 60, der bauch nimmt

in dieser höchsten anstrengung theil am atmen, geht keichend ein und aus (das lat. *ilia ducere, trahere*), vgl. kittbauchen.

b) den keichhusten haben: so ein pferd keicht, dem gib drei tag rockenkleien zu essen, es wird davon gesund. ALBRECHT rossarznei 1542 33; s. das keichen, keicher. im roc. th. 1492 keichender sichtig (d. s. krankheit), asma, q 2^o. o 3^o (an letzter stelle auch keichender sichtig, vgl. 3, b). noch bei ADELUNG keichen für ein gewisses husten, den ganzen tag keichen, mit engbrüstigkeit husten.

c) keichend arbeiten, sich aufs höchste anstrengen, vgl. werken (arbeiten), das si keichen SOLTAN 2, 194 und 'das ich kaucht' sp. 305:

ouch understund si (Eva) gott zu glichen.

des must si leider schendlich wichen,

denn gott zu werden nimpt (verlangt) vil kichen.

MURKHA geuchm. 1027 Sch.;

ein geuchin setigen nimpt vil kichen. 945,

ein nährin, bulerin zu befriedigen 'ist ein saures stück arbeit' wäre es etwa zu übersetzen; so heist ein nl. zwoegen, keichen, auch stark arbeiten.

ich aber ellt mit grossem keichen

aus diessm holz. H. SACUS 1, 539^o;

da grub er tief und schwitzt und keichte. HANSEN 2, 141;

(während) Christian niedliche korbchen ficht mit keichendem heisze. STOLBERG 1, 378;

nur die galatronsklaven kennen sich,

die eng an eine bank geschmiedet keuchen. GÖTTE 9, 241;

ich (Götz von Berl.) habe euch schon genug schwitzen und keichen gemacht, eh ihr mich erwischet. 42, 149; republicaner! ziehen ihre freiheit am joch, keuchen wie lastochsen unter ihrer aristokratischen herrlichkeit. SCHILLER 155^o.

d) bildlich nach vorigem und anders: sein ganzes leben lang unter dieser last (der gelübde) oder unter der weit niederdrückendern bürde des gewissens muthlos zu keichen! GÖTTE 42, 15, in der ersten gestalt des Götz, in der späteren keuchen 8, 14;

wie wird mir so herzlich bang,

wie so heist und wieder kalt,

wann in diesem sturm und drange

keuchend meine seele wallt. BÜCHER (1789) 1, 173;

wer (je) in solchen lagen keuchte, kann sich H.s alprücken in der seinigen denken. J. PAUL was. loge 2, 123; weil man gerade da in alumnien, schreibstuben und anderen giftstätten keucht (schwer atmend lebt). 3, 138; die keuchenden thorflügel thaten sich auf, als wenn sie durch den jammerton den sie hören lieszen, den eintretenden fremdling warnten oder beaufzten. MUSÄUS volksh. 464, trefflich vom knarren der schweren thüren.

e) keichend verlangen, von heftiger begier:

den mund hab ich begierig aufgethan

und ganz gekocht aus innigem belieben

nach deinem wort. OERTZ psalm 119, 66.

so ist nl. hijgen, keichen, auch gierig verlangen, und OERTZ hatte das vielleicht in gedanken, oder lat. anhelare.

mit stillem geist floh ich zu dir

und nicht mit stürmender begier

keicht deines dienors brust. Uz 1, 132.

f) keichend laufen, gehen u. a.:

sie floh voran, Apollo keichte

ihr bizig nach. HÖLTY 3;

wie unverdrossen .. der unglückliche unter der bürde seinen weg fortkeicht. GÖTTE Werther 1775 s. 18, in den werken 16, 16 keucht, bildlich, wie unter d; seine verfolger keuchen athemlos nach. SCHILLER 712^o;

sie taumelt und keuchte zu boden hinab. BÜCHER 33^o;

endlich keuchten zwei kinder daher. J. PAUL Hesp. 1, 170;

wir konnten nicht weiter keuchen,

erschöpft war unsere kraft. RÖCKERT 165;

es keucht der wanderer in schwerer sonnenhitze einen steilen hügel hinan. GÖTTMANN 5, 156.

g) keichend sagen, rufen, melden u. a.:

sie keichten dem lager die schreckende botschaft.

WIELAND 10, 71;

ja palinodien will ich singen, aber nicht mit der belegten brust womit ich beleidigungen keiche. HANSEN 3, 125; sie keuchte ein mühsames solo. KLINGEN 3, 31, sang keuchend; 'der sultan tritt schon aus seinem pallast!' keuchte ein kurier. 10, 82; hat ihn der wein erhitzt, so musz ich brauende lieder mit ihm keuchen. THOUTER 3, 145;

kam halb athemlos
ein bote dampfend heizt und keucht' hervor
die grüße seiner herrin Goneril. *könig Lear* 2, 4;
wolkenschlachtmusik die lauten winde keuchten.

LEHMAN neu. ged. 192.

Wenn in allem bisherigen der begriff das schwer atmen war, zeigt sich einzeln doch auch in verwandten andern begriffen.

i) atmen überhaupt. so appenz. bei TOLLE 101 chicha, dazu chich m. atem, s. sp. 434; engbrüstigkeit wird bezeichnet mit gnuog zchicha hā, viel atmen müssen; auch so: er mos nüd chicha, ond er chond (kommt) als über, er darf kein wort sagen und erhält alles, braucht nicht einmal zu hauchen, so geschieht ihm sein wille (vgl. kicken). und das wird alt sein, gewiss schon ahd. chichinn, zumal das wort starkformig ist, s. 3, b. KEISERSBERG braucht keichen für hauchen: wer da in tod-sünden geweicht (geweiht) würt, der empfacht mit den heiligen geist durch das keichen und blasen des bischofs, aber (son- dern) den bösen geist. *narrensch.* 144, also gleich kauchen.

k) keifen? es klingt sachlich dem keichen ähnlich:

mir ist dein schnauf ein lauf,
was geb ich uf dein keichen? *BRUNN, s. Germ.* 3, 311,

in der abfertigung eines gegnerischen meistersingers, doch könnte keichen da in gewöhnlicher bed. gemeint sein als verächtliche bezeichnung des singens, wie schnauf 'schnauben'. merkwürdig auch im cimbr. wb. 133 'gakaichach n. cachinno' (sonst das. kaichen keuchten), also berührung mit kachen cachinnari, s. 3, e a. e.

3) Verwandtschaft und ursprung geben allerlei fragen auf.

a) keichen ist ausser dem hd. gebiete selten zu finden; ich finde nur nl. kichen (s. c), norw. kikje (s. b. han log so han kikje, er lachte so dass er keichte) *AASSEN* 210, und schwed. kikna; dazu norw. kikjehoste keichhusten, schw. kikhosta, dän. kighoste, aber hier kein kige keichen. wenn das dän. wort also zugeführt scheint, etwa durch ärztlichen einfluss, lässt sich das von dem norw. doch schwerlich denken. genau entsprechen aber auch diese unserm keichen nicht, s. c. auffallend, dass auch ein nd. kichen nicht vorhanden ist.

b) unser keichen aber wird einzeln als starkformig angegeben; so aus Sachsen von SCHWOTTER (1726) 2, 382, praet. kiche (für kich), part. gekichen (wie keife kiff gekiffen). das gilt noch in der Elbgegend bei Riesa ('heute hab ich aber derb gekichen' klage einer botenfrau über schwere bürde), bei Rosswien (s. b. er kam gekichen), auch an der grenze des Osterlandes, bei Lucka. ausserdem gibt aus dem Appenzell TOLLE 101 part. praet. kicha, kecha, d. i. g'kichen. und das scheint keine launenhafte neubildung, auch das folgende wort spricht für ein altes starkes verb, von dem es mit dem vocal des plur. praet. abgezweigt wäre.

c) folg. kichen scheint kurzen vocal zu haben:

ich wolt sie schlagen, sie sollten kichen,
wenn sie nicht weren abgewichen.

ANNO. PAPE Christiani hominia sora etc. L1,

der verf. war pfarrer im Magdeburgischen, das buch ist 1617 'zu Hall in Sachsen' gedruckt, gemeint ist doch keichen, aber schwerlich kichen, es muss eine md. landsch. nebenform sein; des fuchses lunge ist gut vor die milzwehe und das kichen (s. das keichen). *Rein. fuchs* Rostock 1650 s. 357. so ist das 'kiechender sichtig' sp. 436 im voc. theut. vielleicht auch kein druckfehler. du kirchst, er kicht, hat gekicht sagen auch sächsische bauern bei Lucka, Köhren u. a., wenn das nicht jense kürzung des langen vocals ist, wie im nd. s. b. kröpe kaufe, aber küfst kaufst, küßt kauft, kolde kaufte *SCHAMBACH* 109; denn man sagt dort nicht kichen, nur kriichen (ebenso dort keifen, aber küfst, küßt, vgl. auch unter kriegen bekommen). aber bestimmt tritt kichen keichen mit kurzem vocal nl. auf bei KILIAN, BINNAERT, dazu kich asthma, kicher asthmaticus, kichhoest, auch kiekhoest, kiekhoest. auch das norw. kikje, schw. kikna haben wol kurzen vocal. nahe steht auch ein nd. westf. kicken hauchen (*WOESTE in KUNYA zeitschr.* 2, 87), im sinn dem appenz. chicha vorhin entsprechend, im vocal diesem kichen (s. kicken).

d) verwandt sein muss auch nl. kinken gleich kichen difficulter spirare (auch lemiter lussire, singultire) *KIL.*, engl. schott. kink, dazu schott. kink hustenanfall, bes. von kriichhusten, der kinkhost heisst, engl. kinkhust, auch nl. kinkhoest *KIL.* und nd. kinkhüst; es ist derselbe stamm, mit eingeschlichener liquida zwischen vocal und stammauslaut, wie in aqs. cancellan cachinnari neben ceshbetan (sp. 14). das schott. kink heisst selbst auch schütternd lachen, cachinnari, schon aqs. cincinnatio, ablautend mit canc cachinnus sp. 14; diess lachen klingt dem keichen ähnlich, und ebenso berührt sich bei uns jenes kichen keichen mit kichern, ja eine ausg. der gemina gibt selbst kieberen halare *DIER.* 20 (s. dazu keichig a. e.), und umgekehrt deutet das cimbr. gakai-

chach cachinno u. 2, k a. e. auf ein altes kichen kichern. so berühren sich schott. kigher kichern und kighle husteln, kigh kitzelhusten, letzteres gleich dem nl. kichen. vgl. e am ende.

e) keichen ferner steht gleichfalls in einem weitergreifenden zusammenhange. zunächst mit kauchen hauchen; das keichen ist ja nur ein hörbares starkes atmen, hauchen, und wie das schweiz. chicha bloss atmen heisst, so umgekehrt küchen bei FRAUENLOB und kauchen bei FISCHART und nach am Rhein kriichen (s. sp. 305); FRAUENLOBs küchen könnte sogar nach md. art als hd. kiuchen gemeint sein. bei KEISERSBERG aber findet sich küchen als hauchen: in dem atham erschien der h. geist. . da der herr sprach nach seiner urstende zu seinen jüngern und küchet in ir antlit. *brös.* 98. alle drei gestaltungen des vocals zeigen sich noch oberd. nebeneinander in kauche, kenche und keiche *kerker* sp. 434; s. auch keistern. Aber auch die vocal Kürze unter e wiederholt sich bei keuchen, in nl. 'kuchen, kichen, anhelare, lussitare' *KIL.*, auch 'kucher lussitor, anhelator, asthmaticus', nd. im brem. wb. 'kuchen (kurzes u), hamb. kücheln, husten, keichen, kuchhöst schwindtsüchtiger husten'. diess 'husten' darf nicht irren, manches husten klingt dem keichen gleich, s. b. eben der kichhöst, s. das nl. kinken, schott. kink vorhin, und keich kriichhusten; dem nd. kuchen (auch köge subst.) aber entspricht engl. cough husten, altengl. coghen, colwe, cowge, schott. keuchle. So entsprechen sich denn genau mhd. kichen und küchen, und md. nl. kichen und nd. nl. kuchen so, dass sie alle von einer grundbedeutung des keichenden klangs ausgehn, sich im gebrauch zwar verzweigt haben, aber noch erkennbar zusammenhängen, ja in einander verfließen; und zu grunde liegen ihnen deutlich zwei schwesterformen eines stammes, ein starkes verb mit dem ablaut i ai i und eins mit io ou u, und beide müssen in vorgeschichtlicher zeit den hd. wie den nd. sprachen eigen gewesen sein, der eine aber lebt noch heute in bauernmunde in den Schweizerbergen und in der ostmittel. ebene. nahe berührung aber hatte jener stamm mit einem anderen alten stamm, der bis nach Indien zu verfolgen ist, mit kachen laut lachen (skr. kakh und ghaggh, s. sp. 14), mit dem er auch das gemein hat, dass das ch gleichmässig auf der nd. wie der hd. lautstufe gilt. diese berührung tritt deutlich auf in bair. kächezen, sächs. kächzen keichen, vgl. d und kackezen, letzterm entsprechend sächs. keeksen trocken husten, auch kacksen (*Chemnitz*), keekse f. schwindtsüchtiger husten.

f) aber noch mehr bietet sich hier dar zu bedeutsamer aufhellung der geschichte eines wortstammes. wie engl. cough jetzt coll gesprochen wird, so heisst das nd. kuchen, husten, keichen auch kaffen brem. wb. 2, 890, kiffhüst ein trocken husten 767, schott. kiffle kitzelhusten, auch als verb (ganz gleich kighle), schwed. dial. kiffa schwer atmen, kriichen, auch kipa, kaipa (ni gleich i), vgl. öst. kempfen husteln *HÖRER* 2, 126 — das heisst der germanische ahn von keichen hatte eine nebenform mit lippenlaut statt kehl-laut hinter dem vocal. und auch die nebenform mit dem zungen-laut fehlt nicht: ein schweiz. vorarlb. kütten heisst keichen *STALD.* 2, 104. *FROMM.* 3, 299, s. kittbauchen, vgl. kittern kichern. bedeutsam aber ganz ohne consonantenauslaut schwed. dial. kin kriichen, schnaufend atmen nach schnellem lauf. *RIETZ* 317. s. dazu sp. 6.

g) noch mehr, auch gleichbed. wörter mit andern, aber verwandtem anlaut treten herzu, die man nicht aus dem grossen zusammenhange wird reissen wollen: hiechen keichen *STIFTER* 793, heichen *SCHOTTEL* 1343, nd. hechen *WOESTE volksüberl.* 99, nl. hijgen kriichen, schott. hech, hechle, heghle, sie stehn neben keichen, kichen, ganz wie hauchen neben kauchen. s. dazu sp. 306, 349. auch die form mit dem u-vocal fehlt nicht: engl. hough to breathe hard, to pant *HALLIW.* 402, schott. hauch (vgl. kauch sp. 306), im sinn zu keuchen stimmend, in der form zu hauchen. und mit zungenlaut schweiz. hitmen keichen *STALDER* 2, 42, wie kitten unter f. und diesmal erscheint auch die dritte mögliche nebenform dieser art: niederrh. geiche keuchen *Aachner mundart* 63, westf. gigen *KUNYA zeitschr.* 2, 201, nl. 'gijghen, st. hijghen anhelare' *KILIAN* — also, wie es scheint, eine alte abwandlung eines stammes im anlaut nach den drei lautstufen (vgl. J. GRAMM unter narre, fratem, base, bregeln, und 3, 1246). wie aber nl. kichen unter d auch singultire, schluckzen bedeutet, mögen auch schweiz. hicken schluckzen, nl. hikken, schott. hick, engl. hiccough (auch heuks subst. *HALL.*) daher gehören, wieder auch mit g gichzen, wett. gixen *DIER.* 536 (gickshusten keichhusten), mit zungenlaut am ende bair. betschen, schweiz. hitzen. weinendes schluckzen ist eine art keichen.

h) endlich noch eine andere ausbildung des auslauts, mit S: keischen *tiscare* *DIER.* 545 aus einem voc. inc. teut., noch bei Leipzig, ostbair., voigtländ. keischen, auch keuschen keichen,

mhd. kischen oder kischen Martina 221, 57, schwab. gischen schwer keichen Schmid 363, österreichisch keschen und geschen keichen, engl. hick schwer atmen Halliwell 451, nhd. hischen, heschen schluchzen, schweiz. higschen, hizen, auch gischen schluchzen Diefenbach 536, schwed. kiza keichen, ostthür. kiven, also wieder h- g- und k- nebeneinander. s. auch keichsen, und keistern, dann gieben, giebsen. Welche überwältigende fülle von zweigen und zweiglein eines Stammes, mit welcher bildungskraft haben die deutschen sprachen ihr überkommenes pfund verwaltet; und das vorliegende ist weit entfernt alles zu erschöpfen.

1) zuletzt ein hinweis, wie reich ausserdem die benennung der selben sache ist; Aderung sammelte nd. ausdrücke fürs keichen: piechen, prichen, hachpachen (alle auch mit ch), häsepen, heisapen, hestebassen, himen, beichen (mit anl. h wie keichen), anken, janken u. s. f.; das oberd. hat aber gleichen reichthum, bair. allein pfnechen, pfnausen, pfnausten, pfästen, pfürschen, pfurzen, pfleichen, rodeln, schlebauchen (s. kittbauchen) u. a.

KEICHEN, n. der infin. als subst., gleich keich, asthma. STEINBACH, keuchen lassitatio STIELER: groszkletten die wurz in wein gesotten und getrunken ist fast gut für das keichen. J. TALLAT VON VACHENBERG arzneib. (Erf. 1532) 22; beinhülzin blutwasser getrunken ij lot ist fast gut für das keichen der lungen. BARTH. VOGTER, wie man alle gebresten . . arzneien soll mit ausgebrannten wassern. (Erf. 1532) 19; ein bewehrt stuck für das keuchen und enge der brust. GÄBELHOVER arzneibuch (Tübingen 1599) 156; so ein pferd engbrüstig ist und das keichen hat. TABERNAEMONT. (Basel 1664) 587; keichen aus melancholie. WIRSUNG arzneibuch, herausg. von TABERNAEMONTANUS (1597) s. 260.

KEICHENHÜTER, m. custos carceris FRISCH 1, 512. keuchenhüter, ergastularius. STIELER 869. s. keiche.

KEICHENMEISTER, m. kerkmeister. FRISCH 1, 512.

KEICHENSTOCK, m. cippus, stock der gefangenen. STIELER 2161. FRISCH 1, 512.

KEICHER, KEUCHER, m. anhelator: keicher, asthmaticus. DASTODIUS 362. keicher 9, keycher MAALER 243; keucher pulmonarius STIELER 703, keicher STEINBACH.

komm, mir im deutschen pantheon zu räuchern,
und laß die trocken spreu den trocknen keuchern.

RÜCKERT 4ⁿ (ges. ged. 1, 29).

KEICHERIN, fem. zum vorigen:

keicherin, stockt dir der hauch?

Voss 2, 185 (d. riesenhügel 123).

KEICHHUSTEN, KEUCHHUSTEN, m. husten mit atembeschwerde und keichen, auch kinderhusten, hundsbusten, fuchsbusten FROMM. 5, 482: weil alle drei kinder und auch meine frau an einer art von keichhusten mitieber darniederlagen. SCHILLER an Körner 4, 338. früher bloss keich, keiche. nd. kuchhöst, und kinkhöste MONE schausp. des mül. 2, 38, engl. chincough, s. mehr sp. 437 unten.

KEICHIG, mit dem keich behaftet n. d.: keichig, keüchig anhelus DASTOD. 9. 362, suspiriosus, schnaufig 230; keichig, der ein kurzen athem hat. MAALER 243, kyichig asthmaticus 255; keuchig, keuchicht STIELER 703; keichigier, asthmaticus. Nürnberg. w. mit bildern 82. bei MAALER 295 auch kycherig, zu kicheren sp. 438, das dadurch bestätigt wird.

KEICHIGKEIT, f. dyspnoea. DASTOD. 362. 292.

KEICHSEN, weiterbildung von keichen, schwer atmen: sie hat sich manchmal wacker in grase mit ihnen (den studenten) rumb geseht, und zumalkten sie dasz ihr flugs der hantsch (bauch) so wehe thate, dasz sie kaum mehr keichsen kunte. SCHUCH stud. D 4. noch thür., z. b. den berg hinauf keichsen, sachs. z. b. die locomotive keixt; aber auch kauxen, z. b. nach einem schlag auf die brust, zu kanchen.

KEICHSUCHT, f. engbrüstigkeit: spasmus, kichsucht, keichsucht. DIER. 544 15. jh. noch J. PAUL braucht es, bildlich für engherzigkeit: zieht durch die französische dichtkunst eine schöne endlichkeit und sichtbarkeit, und ihr himmel steht wie der zeltische und höfische nur auf den wolken, nicht über den sternern. diese seelen-keichsucht befiel sogar deutsche nacharbeiter der Franzosen. vorsch. der ästh. (1813) s. 759.

KEID, KEIT, f. m. n., keim, setzplänzchen, korn, kleinigkeit, ein altes, nur in mundarten erhaltenes wort, ahd. chidi, alts. kith, ags. eid.

1) fränk., schwab. keid fem., kohlplänzling, krautsetzling. SCHWELER 2, 282. SCHMID 309, dazu keidsamen, kohlsame, aus dem man plänzchen zieht. allerthümlicher schweiz. kide, kydo und kydel, fem. und masc., stengel, zarter zweig wodurch eine frucht in der erde keimt. STALDEN 2, 98. in einer oberrhein.

ordnung der kleinzehnten (s. d.) von 1409 kld jld.: was man auch kydt verkauft usz der markt, die hie gewachsen weren, die soll man auch verzehenden. MONE zeitschr. 3, 409, wol junge krautplänzchen. als neutr. in den deutschen gemeinden in den venet. Alpen: kait, pl. kaitar, keim, spross, ableger, setzling. SCHWELER cimbrisches w. 134; dazu 'kiden keimen, in der Schweiz, Fwarlberg'. BERGMANN daselbst. Das wort ist mhd. noch nicht nachgewiesen, auch ahd. nur einmal in frumikidi, auch als n., bei OTFRIED IV. 34, 12 vom auferstandnen Christus: er was thaz frumikidi, mystisch gemeint, der 'erste keim' (gath. fruma primus, frumabaur erstgeboren), d. i. der aus dem grabe wuchs zur auferstehung, der anfang unserer eigenen wiedergeburt; vgl. 'vrumichist primitiae' gl. jun. 220, s. keist und keidel.

2) auch in mittlelrhein. mundarten lebt es noch, als neutrum, mit ein wenig abweichender bed.: auf dem Westerwalde, in Nassau, auf dem Hundsrück keit, pl. keiter, dem. keitche korn, gerstekeit, haferkeit, kornkeit (also der fortpflanzende keim). aber auch strohkeit strohhalm, urspr. wol halmchen überhaupt, dem setzling unter 1 ähnlich; auch ags. eid ist festuca. KERBEIN gibt auch aus Nassau 'krautsetzling'. dann aber für kleinigkeit, kein keitche nicht, 'eigentlich kleines samenkorn' ROTTMANN ged. in Hunder. mundart, auch auf der Eifel SCHWITZ 227, FROMMANN 6, 15; s. ebenso keidel.

3) mit kurzem vocal am Niederrhein: in Aachen das kilt, auch nach nrh. art mit verschiebung kitz m., kitzche n., ein 'bizchen', auch ein weichen, kräftiger en hörkitt (hör haar), dgekitt (vgl. 'nicht ein auge voll' GOTTHELF 4, 291, dazu NEIDMART 41, 20. Tit. 3813, 3). MÜLLER u. WEITZ 108. 89. ebenso wärf., in der grafenschaft Mark kidsken WORSTE in KUNNS zeitschr. 4, 136 (die endung ist sken); dann im fernem osten in den nrh., md. colonien: siebenb. kitzen ein klein wenig, nordung. kitzen n. stückchen (z. b. brot). SCHÜRER 89, nachtr. 36. und ganz ebenso scholl. chit ein kleines stückchen brot oder speise (vgl. umgekehrt 'bizchen' als 'wenig'). engl. dial. chit aber noch der erste keim, dazu chit keimen, chitting keimender same. Halliwell 247. gab es etwa eine ags. alts. nebenform kith? oder kit? vgl. DIERENDACH gath. w. 2, 440.

KEIDEL, n. das dem. zu vorigem. 1) pfropfreis: darnach (soll man) den schnit und das einstecken oder keidel mit aronwurzel bereiben. SCHWIZ feldbau 280 u. ö. schweiz. pflanzenstengel, z. b. ein rosmarinkydli STALDEN 2, 98 (vgl. schon kydel f. vorhin), es chidli sparz (ein spargelstengel), mejaran FROMMANN 2, 372. ebenso ist ags. eid auch surculus.

2) auch gleich rhein. keitche vorhin: bernisch er gäb ein nit es chidli, nicht das kleinste. FROMM. 2, 372. ebenso tirol. ka keidl net SCHÜRER 309, kärnt. kaidl.

KEIDEL, m. keil, nur dem südwesten angehörig (s. keil): 15. jh. 'kidel fissarium' MONE anz. 7, 159; cuneus, keil, werken, keidel. GOLIUS onomast. c. 195 (Frisch 1, 508), kydel, weck gemma; es soll auch der abgeebnet zweig (beim pfropfen) in der dicker eben so grosz sein als die hülen, so mit dem zweck oder kidel gemacht ist, darein man in stecken soll. M. HERR feldbau (Strassb. 1545) 89; thu als einer der holz hauwet, der musz ie über ein weil den keidel oder wecken, den er in das holz musz schlagen, spitzen. KEISENBOERG XV staffeln E 1; das man es mit ainem beibel oder keidel nit möcht aufthün. S. FRANK . . . 47; zu ein harten ast musz man einen harten keidel süchen. sprichw. 1, 74, 'auf einen groben klotz gehört ein grober keil'; er könnte ein keidel machen damit (womit) man das har spielte (spalten könnte). 2, 34; ein kleinen keidel oder wecken von buchs . . oder von gutem staal gemacht, damit man den wilden stock möge aufspalten. SCHWIZ feldbau 325; keidel oder holzwecken. 326. daher verkydeln mit keilen zusammen fügen, Eulensp. c. 62. noch jetzt bernisch chidei holzkeil zum holzspalten FROMM. 2, 372. schwab. ein keitel brot, groszes stück. Schmid 309, wie keil.

KEIDIG, s. kidig.

KEIEN, mundartliche zusammensetzung von geheien (gheien, heien), werfen, schlagen, fallen, plagen, bekümmern, verdriessen, ärgern: es (ihr) sollts noch zum gespödel werden, dasz enk die gassenbuebmer mit budelgaisz keien (bewerfen). SCHWANE tintenfäszl 74; bisz mich die galgenschwengel mit samt dem gerbenhäferl in d'rinne gworfn habn und noch oben drauf mit treckbätzel keit habn. B 3;

secht wunders zu, wie keyts (ärgerts) den pfaßn.

J. AYER 262;

also thut man die jaden keyhen
mit schweinefleisch, wüsten und seiden. 358,
das könnte dem reim nach keuen meinen, das sich auch findet;

dass sie flux mein bixen (bücher, geschützt) richten,
ich will die statt recht thun besichten,
das wird den grafen drinn keien (ungünstigen).
Fadingertied (1626), hist.-polit. blätter 33, 958;
laszt in und den esel ohn keit (mit reiten),
der esel ist krank. S. WILDT 12 comöd. 1846 Mmm 5°.

'ohne geheil', ungeplagt (vgl. keit LEXER 157); lasz dichs nicht
zu arg keien. AUBENBACH dorfgesch. 1, 221 (214). sich heim,
weg keien, sich fort packen:

ei koy dich weg, es kan nicht sein. J. AYBER fastn. 118°;
khey nauaz, hack holz, du fauler dropf.
H. Sachs 3 (1558) 3, 33°.

Es ist, mit zahlreichem subeör und manigfacher abschattierung
der bed., nach bair., östr., schwäb., schweiz. (kien), alem. (keje
fallen, werfen HEBEL); s. geheien. Anders im voc. inc. teut.;
helsen, minnen, keien, coire DIER. 130°, das ist aus mhd. gehien,
wie mnl. hiwen coire das.

KEIF, m. riza, die wesentlich mitteld. form des strenghochd.
keib (s. d.), nd. kif:

als Adam erst geschapen wort,
Im paradys nam en echte techlich) wif,
där von kam alle moije undo kif.
WALDIS reit. sohn 494.

wie wif hd. weib lautet, sollte auch kif hd. keib sein, s. darüber
keifen.

1) keif, sank, hader, in mitteld. und rhein. voc. 15. 16. jh. oft
kyff, kifff riza, lis, contentio DIER. s. vv.: hute dich (vor gericht
dem gegner gegenüber) vor kyse, wen der gewin lyt an rede-
lichen worten unde nicht an smelichen worten. richtsteig land-
rechts cap. 4, in mitteld. übers. (HOMER s. 104), zank, der zu
schmähworten führt; ist also ein ewiger keif .. so wirt nim-
mermehr kein fried. LUTHER tischr. 405°;

sie hat den Rodomont und Ruggier eingenommen
mit Mandricard und macht' dass sie stracks musten kommen
mit ihrem zank und keif für könig Agramant.

WUNDER Ariost 26, 31, 3.

nach SCHOTTEL 1343, STIELER 937 geben keif, jetzt wol erloschen.

2) wie aber oberd. keib ein kib (kieb) neben sich hatte, so
das md. keif eine nebenform kif (kief), die in dem 'kyff' der
alten vocc. vorhin nicht zu unterscheiden ist; der Leipziger voc.
opt. 1501 aber gibt dicht neben lis, litigium keif: 'litigiusus, vol
kiffes' Ps°, 'rizosus von kif zu kif' Aal' (vgl. keifstreit). noch
heute in Nürnberg kif m. hader, auch zorn (wie keib) SCHM.
2, 285, wie im Nürnberger voc. th. 1492 kyff. krieg, urloge mit
worten q4°; das lässt sich nicht alles als kif fassen. gewöhnlich
wird es kief geschrieben (STIELER neben keif), wie auch im brem.
wb. 2, 786. 779 nd. kief zank, auch verweis (kif DANNEIL), bei
CAMPE ebenso nordd. kif, kiffe (pl.) bekommen, ausgezanktes:
hader, kief und zank. RINGWALD laut. warheit 372 (keif in
BRUDERBIS ausg. Langensalza 1700 379);

der kund den kief nit longer leiden,
den er so lang het angehört,
im verdrossen die lesterwort.

WALDIS Ea. 173° (3, 79, 12).

er hat freilich auch biel für heil (1, 1916);

wir waren kaum erwarmt, alsbald entstand ein kief,
wer bei der frauen hält allia den besten brief.

DAN. v. CZERNOW sat. ged. 6, 32 (handschr.).

s. auch kifig gleich keifig, kifen neben keifen sp. 445 fg.

3) keif von hundeyebell: (der 'aufeinander' bellt um die sauen
herum), bisz solche auf solchen keif von dem weidemann be-
sprungen, erschlichen und geschossen werden. FLEMMING teut-
scher jäger 176°; weidmännisch den hund auf den keif hetzen.
eine übertragung von keif 1 ldyt nahe, zumal dieses blaz wort-
gezielt zu bezeichnen scheint (vgl. keib, mnd. kif von waffenstreit
sp. 430). doch s. weiter sp. 445.

KEIF, adj. fest, derb, dicht, ein merkwürdiges oberd. wort.

1) von stoffen, wie fleisch, haut, wurzeln:

ein dicken sitz, keif, rund verweibl. WOLKENSTEIN 212;

(soltsch, asche) all faist, keif, vast guet und subtil.

landreim von Tyrol. Iuxbr. 1358, bei HORWAT
taschenb. 1841 s. 25.

also ganz wie keck sp. 377, das auch in allen folgenden fallen
der alemannische ausdruck sein würde (aber THURNEISSER braucht
beide); die bender .. aus einander gedennet und gestreckt,
die machet disz 31 wieder keif und sich zusammenziehend.
THURNEISSER wirkungen aller erdgew. Berlin 1578 s. 59; (rhabar-
berwurzel) im brechen schwamlecht, nit hart noch keif. WIR-
SUNG arzneib. Heideib. 1572 12; von der kette wird die materi
keif und dick. 15; die haut, daraus das haar wachset, ist
keif, hart, trucken und dick. dasselbe, herausg. von TABERNAE-

MONTANUS. Neustadt a. d. Hardt 1597 58; die brust des man-
nes ist keif und hart zusammengehackt. 219; die gromen
(hoden) sind keifes fleisches. 312. von rbb. gibt es nur der
Bairer SCHÖNSLEDER c4°, stipatus, densus. in diesem eigentlichen
sinne lebt es, wie es scheint, nur noch schwäb., in Ulm 'keif,
kibig, von gesundem, derbem fleische, dauerhaft' SCHMID 308;
doch vgl. tirol. a keifs mandl, stark, derb. FROMM. 6, 147.

2) übertragen: 'keifer mensch, homo acer, asper et durus,
patiens, fortis, severus, cedere nescius, gravis, constans, stabilis'.
SCHÖNSLEDER, also fest, ausdauernd u. d., aber auch streng, hart,
rau. in Baiern jetzt heftig, nachdrücklich, stark SCHM. 2, 285,
in Tirol z. b. keifer vorsatz, steifer, fester, aber auch keife arbeit,
schwere, 'einer sache keif nachschauen', genau (eig. wol fest, be-
stimmt) FROMM. 6, 147. 293:

verschaints (verschont) kein Franklar bluat,

hammarts keif zun. Tyroler lied v. 1797, SOLTAV 573.

auch, was für das alter des wortes wichtig ist, in den 'cimbrischen'
gemeinden in Italien, 'remente, forte, diligente, mollo', z. b. machen
an kaifan sprunk, an man von kaif ingegen, di gran ingegno,
kaif predigen, stark, gut, kaif schön, sehr schön.

SCHNEIDER verweist auf mehrere anklingende worte, besonders
bair. kibig stark, heftig, das auch als schwäb. SCHMID vorhin gleich
keif ansetzt; diesz aber berührt sich mit gehebzig (s. d.), fest,
kräftig, das zu haben halten gehört. aber keif hat mit haben
nichts zu thun und jener anklang ist zufall. das ei, ai ist noch
bair. art alles i, und darin stimmt denn ein nd. wort, im Göt-
tingischen 'kiwig, dick, stark, nur vom holze, welches der tischler
verarbeitet'. SCHANBACH 100°; ostfriesisch 'kiewig, kibig rein,
frisch, dcht, nicht angefault, besonders nicht kiewig' STÜRENBURG
106° (wie keck sp. 377); auch in Sonneberg niet kilig, nicht rein,
koscher SCHLEICHER 64; in form und sinn noch näher kiaw auf
Helgoland, gut genährt, von fischen. FROMM. 3, 26. die lautstufe
des hd. i stimmt freilich nicht; aber solche abweichungen kommen
öfter vor (vgl. unter keifen), und wenn das hd. kibig alt und
echt wäre, würde es die zum nd. kiwig stimmende form darstellen,
obwol mit kürze des vocals, die auch in kifaderig (s. d.) sich
verrät; es könnte, wie bei keib, eine doppelte form, mit i und i,
gegeben haben, was auf alten ablaut i ei i wiese. Dazu stimmt
dann ein sinnverwandtes ags. wort, cāf acer, celer, virilis, fortis
ETYM. 390, effeaz, praeceps MONES anz. 9, 245°. 237°, promptus,
expeditus GREIN 1, 134, der freilich cāf ansetzt, während J. GRIMM zu
Andr. s. 142 a bestimmte (das ags. ā ist gleich mhd. ei, goth. ai);
wäre es erhalten in engl. dial. choff stern, morose (allengl. choffe
a churl, schott. chuff) HALLIWELL 245°? nach uncāscipe ignavia,
beaducāf kampfslustig scheint tapfer, kriegerisch die grundbedeutung,
und diese lässt sich völlig in SCHÖNSLEDERs keif 2 wiederfinden.
sodass die bed. 1 die übertragene wäre (wie bei keck 2, c vergl.
mit 2, a, s. auch frech 3 kräftig, frisch). so bietet sich mit seinem
ablaut wie mit seiner bedeutung das urspr. starke keifen, strenghd.
keiben dar, eig. kämpfen, s. sp. 431.

KEIFBEIL, n. s. kieselbeil.

KEIFE, f. densitas, soliditas, s. keif adj.: wie die leber dem
milz ganz ungleich, also auch die nieren, welche sovil die
keife und art des fleisches, darzu das ampt das jedes zu ver-
walten hat, anlangt, mit dieser keinem kein gleichformigkeit
haben. THURNEISSER probierung der harnen (Berlin 1576) 24.

KEIFE, f. 1) gleich keif m.: von dieser keife ein wort.
WIELAND 21, 245; so alfries. kive f. FRISCH 1, 513° gibt kiese f.,
bellum, certamen, also wie keif und kief nebeneinander.

2) landsch. gleich keiferin. vgl. sp. 431 HANSDÖRFER.

3) eigen ist in Kärnten keife f. hündin. LEXER 157 (der männ-
liche hund prak, s. bracke).

KEIFELN, dem. zu keifen: da war ein keifeln und ein
klaffen. KRÜGER vom anfang und ende der welt C8; wo aber
dargegen das tüchterlein sich mit den megden beizet, mit
dem geschwister keifelt .. MATHESIUS Syrach 2, 99°. alle voca-
bulare geben es: cheifeln corillari, cheiflung riza, briga SCHM.
2, 285 v. j. 1445; keiflung voc. 1482 r4°, keifeler q2°, keifler
discipulator DIER. 194°; also altes md. kifelen, vgl. die md. gl.
'jurgamen gekyvelot' DIER. 312°. strenghd. ist das schwz. kibelen,
das mit STALBERS kyhelen schmollen gemeint scheint.

KEIFEN, altercari, die im nhd. herrschende form für das strenghd.
keiben, mit der stufe des stammauslauts die den sprachen der nd.
lautstufe eignet: mnl. nd. kiven, nml. kijven, alfries. szivia,
szivia (sz für k), nordfries. kiwin, helgol. kiwen, altn. isl. kifa,
schwed. kifva, norw. kivast (rest.), dän. kives; ags. fehlend, aber
engl. chivey schelle, verweis, schott. kevel scheint eine nur davon.
entlehnt lettisch kiwētis sich zanken, wie lituisk kiv streit (BIELN-

STEIN 1, 413). Man muß demnach keifen als die mitteldeutsche form ansehen, und schon JEROSCHIN 23023 hat kifen, im reim auf lifen (liefen); aber freilich ist noch mehr zu fragen dabei. es gibt z. b. kein md. bleifen, treifen für bleiben, treiben, warum macht keifen eine ausnahme? und keifen ist doch auch dem westlichen mitteldeutsch eigen, warum nicht dem übrigen, da es doch auch bleiben, treiben sagt? andererseits tritt keifen im oberd. gebiete so früh auf, im 15. jh. z. b. in der Hätzl. 90^a, im voc. inc. leut., soll das ostmitteld. einfluss sein? und im 16. jh. scheint es schon allbekannt, ausser im alem. gebiete, wo noch heute keiben herrscht (noch bei DENZLER nur dieses, nicht keifen); aus dem bair. aber gibt SCHNELLEN und ebenso früher schon SCHÜNSLEDER weder keiben noch keifen, auch in Tirol scheint nach SCHÖPP 309 ausser den aus alemannische grenzenden theilen, die kibben haben, beides fremd, ebenso in Karnten, Österreich. Ganz anders wieder und mit neuen fragen stellt sich das verhältnis bei den diminutiven oder frequentativen formen: kifeln ist gut alem., schweiz. (schon BRANT, KEISERSBERG, mhd. kiveln), kiferen vorarlbergisch, und zwar schon in mhd. zeit alem. kiveren (aber auch mnd. kivern DIER. 146^b), kiffen auch rheinisch im 15. jh. DIER. 26^c; wiederum ist elsässisch kibbeln, aber es ist auch nrl., nd., und auch in Österreich besteht kebbeln. Dieselbe frage wegen eines zugleich hd. und nd. f (v), das strenghd. b sein sollte, liegt übrigens noch in andern wörtern vor, z. b. in hof, buf, hafer, hafen, kaß, käse, käfer, schwefel, deren einige auch, wie keifen, in strenghd. form ein h zeigen; die lösung des rätsels liegt zum theil in einer alten hd. mittelstufe zwischen f und b (genauer bh), die nur zwischen vocalen erscheint und durch v ausgedrückt wird, vgl. 1, 1053. 3, 1210 unten.

1) Die formen. a) starke form: keife, kiff, gekiffen ABELUNG, kiffe, gekiffen SCHMOTTER, mit schles. aussprache kief, gekiefen STEINBACH, also im östlichen mitteldeutsch heimisch, und so noch heute z. b. in Sachsen in der bauernsprache; auch in der stadt hört man noch gekiffnes oder ausgekiffnes oder gekiffen kriegen, wie 'ausgezanktes' kriegen, schelle bekommen, ausgezankt werden, sonst aber ist es da im erlöschen begriffen, viele kennens nur aus büchern (man sagt zanken). auch die zeugnisse sind wesentlich ostmitteldeutsch.:

mein vater schimpfte, kiff und schalt.

Z. WENNER 24. febr. Lpz. 1819 88;

noch am montag abend schrieb ich meinem bruder und kiff mit ihm, dasz er mir nicht meldet. . . LICHTENBERG 7, 58 (ein Darmstädter); sie schalt und kiff ob dieser unart. MUSÄUS volksm. 711 (5, 112); der hausmeister kiff und bisz um sich wie ein wilder eber. phyniogn. reis. 4, 103, also wol auch thür. (STRICKLER sagt nichts von der flexion); kiff. LANGBEIN 1, 707; er kiffe und bisse wie ein alter murrischer hund. che eines weibes (Lpz. 1735) 293; wenn sie sich gekiffen haben. causenmacher (Lpz. 1701) 40; als ich mich . . ganz müde gekiffen hatte. Schelmusky 2, 13, 12. ältere zeugnisse liegen nicht vor, falls nicht folger gebürt: und (die beiden träger) giengen also zanken (für zankend) mit dem stock (bienenstock) suran zü kiffen under einander. Eulensp. 9, Lapp. s. 11, wenn man nach zü ein komma setzen darf und nicht giengen zü kifen, d. i. kifend, gemeint ist; vgl. das starke keiben, und hier 3. auch das mnd. kiven ist stark, z. b. lange wyle se hierumme keven Rein. vos 4947, wie mnd. alle wijl si daer om keven (keifen, kiffen) Reinnert 5517; noch nrl. kijve, keef, gekeven, während das nd. wort nur schwach scheint, wie es das friez. und nördische von je her war.

b) schwache form, die auch schon mnd. neben der starken bestand (z. b. kyveden LEIBNITZ ser. brunsv. 3, 240) und beim hd. keiben sp. 432: die junge frau keifte sehr mit ihm. STILLING jünger (1779) 10; sie keifte in alle lebende wesen binein. J. PAUL uns. loge 1, 70; auch keifte der pfarrer jetzt weniger. Hesp. 1, 49; er wird ihn (den knecht) aber bald fortgekeift haben. GOTTHELF Uli d. knecht cap. 15, durch sein keifen fortgetrieben. diese schwache form herrscht jetzt vor.

2) Bedeutung und gebrauch. ursprünglich wird es, wie hd. keib, nd. kif sp. 430, von allerlei streit gezothen haben, auch mit händen und waffen, vgl. noch im 15. jh. bellaz kiefende, kivende, bellare kiffen DIER. 71^a aus einem rhein. voc. von 1414, sin recht bekiven Rein. vos 4429, im kampf vor gericht beweisen (s. kämpfen vom gerichtsstreit mit waffen oder worten, ebenso kriegen); es ist aber früh auf wortstreit beschränkt worden.

a) 'keifen mit worten, cavillare, garrulare, proprie est brutis ut canis'. voc. inc. leut. m¹ (wahrscheinlich Ulm); keifen, kifeln, bezwatzen, cavillare. voc. th. 1482 q 2^a (Nürnberg); kyffen, kriegen, zanken, contendere, litigare, rixare oder vechten oder kyffeln,

altercari, oder schelten oder snappen, unnutz strafen oder arguiren. q 4^a; contendere keyffen, contentio kyffung. voc. opt. Lpz. 1501 G 4^a, litigare kyffen oder kriegen P 5^a, rixari kyffen oder schelden Aa 1^a, conficiare kyffen G 3^a, in der gemma kyfen. schon FAISCH 1, 313^a gibt keifen nur als vulgär für schreien und zanken, ABELUNG als gemein und vertraulich für zanken, schmälen; die schrifsteller hatten es fest als ausdrucksrollate wort.

gebt im zwei weiber zu der a,
die thun im wol das groste wo
mit kippeln, keifen, wil ich sagen,
thun im all tag sein herz abnagen. fastn. sp. 159, 4;

darnach sein sie (die frauen) die ganzen nacht schwetzig, kippeln und keifen. ALON. v. ERBE 1^a; besser ungelegenheiten auszer hanse vertragen als inwendig des hauses stets knarren und keifen hören müssen. OLEARIUS pers. baumg. 7, 22; es sei sich an der weiber keifen und krunzen niemals zu kehren. RIEMER pol. maulaffe 162; er kan nichts als keifen und schlagen. WEISE kl. leute 308; wo sie ihre gesundheit durch unablässiges keifen und beissen in äusserste gefahr setzten. che eines mannes 249, wie kiff und bisz unter 1, a, vgl. u. f; des tages wollt ihr weiber immer todte männer haben, denn sie keifen fein nicht. J. E. SCHLEGEL 2, 136; Anton. warie, Lisette! das will ich meinem herrn sagen. ich will mich schon rächen, noch für das gestrige, besinnst du dich? Lisette. ich glaube, du keifst? was willst du mit deinem gestrigen? LESSING 1, 243;

ja, keifen würde sie, du mußt mich nicht verrathen.

GÖTTE 7, 35;

wir machen wahrhaftig

diesen streit mit worten nicht aus, was sollen wir keifen?

40, 203 (Hein. vos 6090);

doch dürften wir dafür eine harte stiefmutter kriegen. seis drum, wir lassen sie keifen, und schmausen. SCHILLER 146^a;

sie tändle oder keife nun

(ich weiss von keinem dritten).

anthologie 1782 s. 73 Below;

werden hoffentlich alle so befriedigt, dasz man weder pfeift noch keift. J. PAUL Fibel 163; schweigen bringt die beste frau auf, die eben im keifen ist. 184; ihr bürgerleser! keift nicht mit dem armen . . der sein morsches lehen verkeift. 2, 35; ich hab es oft gesehen dasz ein gast das heftpulver und hindewerk zwischen zwei keifenden ebehalten geworden. Siebenkäs 1, 131; jeden morgen war immer ein dumpfes schelten der beiden schwestern am brunnen . . ein keifen als ob es an wasser fehlte ANNAL kronenw. 1, 380; haltet euch die ohren zu wenn sie keift. schaub. 2, 98; so redete Joggeli zu seinem sohne in seinem keifenden, lustenden tone. GOTTHELF Uli der knecht cap. 20, mit anklang an keichen, vgl. westf. kücheln keifen und sp. 437. er keift wie ein rohrperling. sächs.

b) es heiszt mit einem keifen, von zweien sich keifen:

doch ist uns allhier nicht befohlen

das wir uns mit dir keifen soln.

HARTMANN Hans Pfriem act 4 sc. 3;

so seel sie des nachts kiferbeis ins bett (klagt ein ehmann), und hebt mit mir ein keifen an. fastn. sp. 773, 8;

mit ehrlichen geschäftsleuten keifen. J. PAUL Hesp. XIII; eigentlich mützte ich mit ihnen keifen, dasz sie (anrede) . . sie auszanken. FORSTER briefe 2, 84;

dasz sich die liebste keifen mußt und necken

mit mir.

RÜCKERT ges. ged. 2, 306.

und welkerer spraek (der hd. oder nd.) mehr zlor is totoachriven, darüm hob ik gesohu twe buern sik dapper kiven.

LAURENBERG 4, 642,

erst mit worten, dann mit händen. ungewöhnlich mit auf (wie schelten): sing an auf sie zu keifen. RÜCKERT mak. 2, 149.

c) früher auch einen keifen:

leicht er zörnet in seinem müt

und mich kippeln und keifen tht. Hätzl. 90^a,

klage eines mädchens über ihren liebhaber, das 'kippeln und keifen' wie unter a, die trans. verbindung noch nd., enen kiven (brem. wb.), ebenso bei kiefeln, kriegen, kämpfen o.

d) bildlich, vom pfeifenden winde:

fangt ja der wind im norden an zu keifen. GÖTTE 2, 138.

nordd. sagt man, wenns donnert, de leve god kift. brem. wb., STROUDMANN 104; zu dem nd. kift mit kurzem vocal (neben kiven), auch md. kiff, vgl. unter keichen 3. c sp. 437.

e) mit abgekürztem ausdrück auf einen los keifen (wie zanken u. a.), einen fort keifen GOTTHELF u. 1, b. in einen hinein keifen J. PAUL das., u. a.; bis die frau zu hette keift. Voss 1823 2, 56 (bleicherin v. 113), keifend geht oder treibt.

f) klaffen (CANPE): unter denen ein keifender hund mit hinspringt. J. PAUL lit. nachl. 4, 173; s. keif 3 sp. 141, die an-

gabe des voc. inc. leut. unter 2, a, das keifen und beissen wie ein hund, eber unter a, 'beissen' ist auch mit gedacht in folg.: weil sie sich die cronen von den zähnen fast alle abgebissen, jedoch, wie ich nachhero gewahr wurde, noch ziemlich keifen konte. Felsenb. 3, 424. es gibt einen nahen wortstamm für bellen, klaffen, nd. kaffen, keffen, kiffen (STRODTMANN. brem. wö. u. a.), md. kiffen ALDERUS, ostfries. kiffen, kiffker, klaffer, auch zanker STRENBURG 108, nl. keffen latrare KIL. (auch von fuchsen).

3) es gibt aber auch eine dritte form, kifen oder kiesen, neben keifen kiff und keifen keisse, ganz wie keiben ein kibeben neben sich hat, und die subst. keib und keif je ein kib (kieb) und kief, mit einer überraschenden übereinstimmung: gottes wort ist das in allen creaturen weset, in allen gläubigen prediget, in allen gottlosen kifet, küplet, hadert. S. FRANK 4, 160, wie vorhin kippeln und keifen verbunden; noch hört das widerpellen, kifen und kiplen des gaists . . nit auf zu nagen, schelten u. s. w. ders. parad. 149 (314); o Hercule, was fur unfur, was zanks und kiefens, was fur scheltwort. moriae enc. 43;

eins tages starb ein mann sein weib,
die ihm lang peinigt heit sein leib
mit kifen, zanken und mit nagen.

H. Sachs 1, 327^a (1500 300^a);

die täglich peinigt seinen leib
mit kiffen, zanken und mit nagen. 5, 332^a;

(Gorgias und seine frau) lagen . . in stättem kifen und verweisen gegen einander zu feld. FISCHART chz. 71 (464 Sch.); so wir (weiber) an das kifen gerahen, können wir nit aufhören. das. 626 Sch. (1614 244), nach semel exorsus 'loqui' bei ERASMUS, es ist aber von einer gordinenpredigt die rede; (weiber) die tag und nacht kiesen, klagen, maulen, greinen, zanken wie eine sau an ein gatter. das. 542 Sch.;

sie (die bettelorden) haben auch ein langes kiesen,
wie man ein jeden (Dominicus und Franciscus) an sol rufen.

FISCHART S. Dominicus A 4^a;

sie wird mich kiesen, zanken und nagen. J. AYNAR fastn. 21^a;

sie kiefert tag und nacht. OPPZ 1, 97;

der eine frau hatte, welche täglichs zu zanthippisieren, ich will sagen zu zanken und zu kiesen pflegte. HANSBOFFEN lust- und lehrreiche gesch. 1, 197; man kan alle ding todt schweigen, aber nicht todt kifen. sprichw. SCHOTTEL 1135^a. noch STIELER 937 gibt kiesen neben keifen, und es ist noch im nördl. Thüringen zu finden, auch in Schlesien nebst kiffig zänkisch, kiffeln WEINMOLD 42^a. auch unter den 'kyssen', 'kylen' u. 2, a können solche kifen sein, vgl. kiffen rixari DIER. 490^a, bellare 71^a u. ö. diess kifen, wie kibeben, mit ursprünglich kurzem vocal, ist entweder von den subst. kif, kib gebildet oder samt diesen vom plur. praet. des starken kifen, kibeben.

Doch mischt sich in dieses kifen ein andres, stamm- und sinnverwandtes wort, kifen nagen, das auch für zankend einem zu setzen gebraucht war, wie nagen selbst; ebenso verfiessen beide stamme und bedeutungen in dem demin. kiffeln zanken und nagen, in den meisten stellen vorhin ist unsicher, ob dabei mehr an 'keifen' oder an kifen nagen gedacht sei, denn solche nahliegende worte vermischen sich und verwachsen im bewusstsein der Sprechenden; SACHS, AYNAR könnten selbst bloss kifen nagen im sinn gehabt haben, da sie nagen dazu setzen. selbst bei keifen mischte sich wol dieser begriff ein, s. 'keifen und beissen', bes. aber die stelle aus der insel Felsenb. hier oben, wo zum keifen zähne gehörig gedacht werden, ferner kieferbse, das auch als kieferbiss erscheint; s. auch kiesen, keiflig 2. diess oberd. kifen nagen mag übrigens dazu beigetragen haben, das md. keifen im oberd. einzubürgern; an einem alten kifen zanken ist nach kibeben, kib, kif aber bei alle dem nicht zu zweifeln, vgl. keichen mit nebenform kichen.

KEIFER, m. alterator. STIELER 937, STEINBACH. mhd. kijver, dän. kiver, mnd. kiver.

KEIFERBISZ, s. kieferbse.

KEIFEREI, f. jurgium. STEINBACH, nl. kijverij.

KEIFERIN, f. alteratrix. STIELER 937, STEINBACH, nl. kiffster:

mich jammert Zeus, dass ihn die keiferin (Juno)
mit ihrer ekelhaften liebe keine nacht
verschont und ihren eifersüchtigen grillen. SCHILLER 13^a;
die eine so berühmt als keiferin,
wie es als schön und sittsam ist die andre.

Shaksp., der widersp. zähm. 1, 2.

KEIFHAARE, pl. die haare im nacken, in denen sich nach einem volksglauben die zanksucht aussprechen soll, auch zankhaare: in Sachsen.

KEIFIG, KIFIG, zänkisch. 1) keiflig. STIELER 937 (vgl. keibig):

Ist er des schweigens nicht gewohnt (der gewünschte mann),
so mag er keiflig sein. CHA. WATZKE überfl. ged. (1701) 173.

bei STEINBACH keiflicht. mnd. kyvich contentions. gemma Lpz. 1503, DIER. 146^a. nd. kiffagtig (kijvigh KILIAN), dän. kivagtig.

2) keiflig, s. keifen 3: unverträglich, fusterstichig, meisterlos, kiffig, balgisch. Garg. 69^a (116) von schlimmem gesinde. bei FREY kifflecht: mit dem bösen weib und kifflechten wurm. garteng. 41, in beiden fällen ist kifen nagen mitgemeint. vgl. keibig 2.

KEIFISCH, dasselbe, STIELER 937: ein muster von einem alten hässlichen keifischen weibe. SEUME. s. keibisch, kiffelisch.

KEIFLER, m. zanker, s. unter keifeln.

KEIFSTREIT, m. conflictatio, kyffatrit, keifstreit gemma DIER. 141^a, kiffstreit voc. opt. Lpz. 1501 G 3^a. vgl. kampfstreit, und nd. kyffrit rixar DIER. 490^a (s. unter kreizen).

KEIFUNG, f. altercatio. STIELER 937. kyffung contentio. voc. opt. Lpz. 1501 G 4^a.

KEIFWEIB, n. keiferin: die keif- und zankweiber. Leyer-matz 218.

KEIFWORT, n. im pl. zankende rede: der schmidt polterte seine keifworte diß esse herauf. J. PAUL herabbl. 3, 64. mit anderm vocal kifwort: darnach sollet ihr (der richter) verbieten in diesem . . halagericht kifworte, scheltworte und alle eckhafte waffen. halagerichtsordnung zu Hörter (1605) bei P. WICAND beitr. zur gesch. u. rechtsalt. 169, wol zu kifen.

KEIL, federkiel, s. das erste kiel.

KEIL, m. cuneus, mhd. kil:

sam der mit eime kilo

zerklübe grözu blocher. KONRAD troj. kr. 32960;

sin gesinde mit sorgen vor im sitzt (vor dem geistigen bei tische),
swenne er diu ougen gön in spitzet,
so (wenn) si sin hertz mit kilen klübet (spalten),
die si ze gröz, ze dick in schibent. Lienner 5261,

zugleich als keil zum spalten und als keil brot, s. 3. aber auch noch als zeltstock kil Wyal. 3308 (68, 4), ahd. kizeltkil GRAFF 4, 362, chil parillum, pareum lignum 366, das wort könnte wol vom pflock zum feststecken der zeltstange ausgegangen sein, obwohl auch der keil zum holzspalten anspruch auf hohes alter erheben kann; s. am ende. nd. kil Rein. ros 617. 635 (kiel CHYTRAEUS c. 38, br. wö. 2, 769), nhd. kil FROMM. 5, 415, nl. nicht vorhanden, dän. norw. kile, schwed. kil, wol entlehnt leut. kilis, litt. kylis m. (auch mörserkeule). Es findet sich auch keil voc. opt. Lpz. 1501 H 2^a, keibel FISCHART (wie beihel für heil, feihel für feile), keile, kilo DIER. 162^a, und merkwürdig keul und keidel, s. am ende.

1) als werkzeug im hauswesen u. a.: keil vel zwickel, cuneus. voc. inc. leut. n 1^a; cuneus, keil, wecken, keidel. GOLIUS c. 195.

a) eigentlich, eichener, eiserner keil STEINB. 1, 941; eisern keile (pl.) 2 Sam. 12, 31. 1 chron. 21, 3. holz mit einem keile spalten, einen keil eintreiben, einschlagen: gaben sie (die holzhauer) auch fersengeld und lieszen schlegel und keil sampt ihrem käs- und brodsack ligen. Simpl. 1, 166;

(da) lag ein eichener stamm. er hatte, diesen zu trennen,
schon zwei tüchtige keile hineingetrieben. GÖRNE 40, 24.

keil der gärtner, um den mit dem pfropfmesser gemachten spalt zu öffnen (s. HERR u. keidel). keile der schuhmacher, die zwischen leisten und leder eingetrieben werden, zum aufblocken. keile zum befestigen eines gegenstandes, s. keilen, verkeilen, keilrahmen.

b) sprichw.: heisset das nit wunderlich wol getroffen und den keil auf den kopf geschlagen? FISCHART bien. 1588 54^a (MARNIX 45^a spijker, d. i. nagel). ein keil treibt den andern (STIELER 909), wenn auf einen eingeschlagenen keil, der nicht reicht, ein zweiter aufgesetzt wird, auf manche beziehungen und vorkommnisse im leben angewendet. auf einen groben klotz gehört ein grober keil, vom holzspalten auf sittliche verhältnisse übertragen: auch auf einen bösen ast ein böser keil gehöret. HORSCHT geheimnisse der natur 1, D b^a, vgl. unter keidel;

im neuen jahre glück und heil!

auf groben klotz ein grober keil! GÖRNE 2, 235;

man sagt, auf einen harten klotz

gehört ein grober keil. 11, 20;

auf einen harten knorr gehört ein harter keil. STEINBACH 1, 841; auf einen harten ast gehöret ein harter keil. FISCH 1, 508^a, ABELUNG.

c) diess bildlich von gründen u. d.: als den letzten keil (gegen eine behauptung von S. G. Lange) will ich noch das zeugnis eines noch lebenden gelehrten anführen. LESSING 3, 426. von nachdrücklichen massregeln: wir müssen noch einen keil drauf setzen, um irgend etwas widerstrebendes zu überwinden.

da (wo) ich ein keil in stecken kan

das er in beiden vorbeut das haus. H. SACHS 3, 3, 50^a,

(eine stelle) wo ich sicher bewirken kann, dass . . . entusiasmus, liebster freund, entusiasmus! nichts ohne diesen, alles wenn er sich einmal der nation bemächtigt hat . . . Hannibal trieb ihn vollends in die Römer hinein. o wahrhaftig, in den letzten sechs jahren hat es (bei uns) auch nicht an keilen gefehlt. literaturbriefe 15. 56, vom j. 1763. auch wie ein keil drin stecken, in der klemme sein. gleichsam eingekeilt.

2) eine art hawe, nach früheren angaben: marro, ligo, ein hawe, keil. DIEPENBACHS wb. von 1470 sp. 178; keil oder hawe, marro. voc. lh. 1452 q 2^a, jähacke, karst; vgl. keilhaue.

3) keil brot, ein derbes stück vom laib geschnitten, es hat meist keilform; schon mhd. (s. vorher die stelle aus dem Renner), und noch heute wol allgegenwärtig, vgl. keidel 2. nach ADLUNG aber oberd. auch ein keilförmiges brot; ein mlat. versus memorialis, den z. b. der Leips. voc. opt. von 1501 unter cuneus anführt, lautet:

est, ut ego didici, cuneus contractio ligni,
est cuneus panis, cuneus collectio gentium.

man buk brot in keilform, in einem niederh. wriethum des 13. jh. wrieth. 4. 775 werden cunei und panes unterschieden, jene von dinkel, diese von weizen. so heisst eine semmel, ein kleines brot ein weck, wecken, nl. wegge, d. i. keil; auch speigel, spickel, keil, werden von brot, kuchen gebraucht. ebenso keil butter, ein stück butter in form eines doppelkeils, wie weck butter, butterweck. wenn diese form von brot und butter alt ist, war sie vielleicht eine dem Donar gebrachte huldigung? ein schutz für das haus gegen den blitz? s. das folg. und über anbringung solcher schutzformen am brote J. GRIMM myth. 453, WOESTE im KUNNS zeitschrift 2, 205.

4) donnerkeil, wie alllat. cuneus im carmen Saliare.

a) nach dem alten glauben warf Donar im zündenden blitz und donner einen steinernen keil (hammer). die mhd. zeit hielt wenigstens an dem geschleuderten stein fest (daher blickeschütz, donres schütz FREIB. 128, 7, wie der speer geschützt wird), und noch der heutige volksglaube lässt mit dem einschlagenden blitze einen schwarzen keil niederfahren in den boden, s. myth. 163. 164. 1171; hielten doch noch die Cartesianer das niederfallen eines durch den blitz in der luft gebildeten steins nicht für unmöglich. die keilförmigen beleuchteten fäden daher heute noch den namen donnerkeil, man bewahrt sie als amulette (s. donnerstein).

b) auch die nhd. dichter brauchen diesen keil noch als willkommens bild für blitz und donner, s. 2, 1245:

wahr ist, die donnerkeile
begehr ich, fuhr sie (Venus) fort, und dass ich eine zeit
mit blitzten spielen darf. LÖNNSTEN in HOFFMANNSWALDAUS und
und. Deutschen ged. 1, 248.

Jupiter erwidert ablehnend, an Phäonon erinnernd:

die spindel und ein keil . . .
darf (bedarf) zweierlei verstand . . .
und hatt ich blitz und keil nicht selbst gerafft zusammen,
und aus dem wagen ihn (Phäonon) gestürzt in die flut,
so wäre längst das meer verglommen in der glut. das;
nach diesem splitterte sie die geborgten keile
mit eigner hand entzwei und scharte sie wie pfeile. 349;
gleich wie zu sommerzeit der donner mit dem keile
hier einen hohen baum, dort einen felsn bricht.

FRANKLIN bei SCHOTTEL 933;

wollten die götter, es könnten meine augen zu donner-
schwängern wolken . . . werden, ich wollte mit tausend keilen
als ein feuerwerk rechtmässigen zorns nach dem herzen des
vermaledeiten bluthundes werfen. ZIGLER asiat. Banise im auf.;

hast du (gott) denn keinen donner mehr?
auf, spiele doch mit tausend keilen
nach deiner widersacher heer! DROLLINGER 37;
auf auf, ihr keile, reigt euch bald!
auf auf, entzündet euch, ihr blitze! HAGEDORN 3, 46.

bei HALLER, 'sehnsucht nach dem vaterlande', doch nur in der ersten
ausg. 1732 s. 32 (schon in der zweiten 1734 s. 37 geändert):

doch nur getrost, es kan nicht immer währen,
die kelle gehn dem wetter endlich aus.

in KLEISTS frühling sogar vom blitz und geschoss der kanonen:

es wälzen sich wolken voll feuer aus offenen obern rachen
und donnern und werfen mit keilen umher. werke 1771 2, 10;
gott zieht die hand voll keile schnell zurücke,
ihm muss der sturm gehorchend stohn. KARSCHN (1764) 13.
und Jovis baum gespalten
mit seinem eignen keil (holt). SHAKSP. sturm 3, 1;
doch fiel die eiche durch des donners keil.

BRANTANO grund. Prags (1915) 111.

auch keul ward geschrieben (s. 8, a); GOTTSCHED redekunst (1759)
s. 332 citiert aus P. FOSTERS lobrede auf kaiser Karl VI.: nit
anderst als wie ein von dem schwirrenden Jovis keul be-

blitzter . . . wandersmann stebe ich hier auf diesem trauer
tragenden rednerstuhl.

c) selbst für pfeil; LÖNNSTEN a. a. o. s. 252 braucht lieben-
keil für Amors geschoss, der keil wol als bolzen gedacht, wie der
donnerkeil engl. thunderbolt heisst, d. i. bolzen. und das scheint
mehr als blosser einfall des schlesischen dichters, denn am Nieder-
rhein ist noch 'kil pfeil' FREMM. 5, 415, 'herabschiessen als wie
ne kil' 412, von einem fallenden gegenstande, und schon in einem
wie es scheint rhein. voc. des 15. jh. DIER. 162' wird cuneus mit
phile glossiert. die pfeilspitze, das ist urspr. pfil, hat ja keilform,
Donars keil ward wol eben auch als pfeil gedacht, wie denn die
belemniten neben donnerkeil auch pfeilsteine heissen (2. 1244).
auffallend ist jenes ark. kil mit seinem vocal neben drei, frei
dasselbst.

5) nach keilähnlicher form a) im bergbau keil, eine ader erz,
besonders aber eine ader von laubem gestein, die spitz zulauft:
die keil, so zwischen zweien gengen sein. MATHEIUS Sar. 63'.
bei Agricola intervenium, ein keil berges DIER. 305', s. keil-
berg, auskeilen.

b) ähnlich heissen in feld und wiese spitz zulaufende stücken
keile (vgl. gehre), und auch sonst wird es auf allerlei dinge über-
tragen; man sagt z. b. Russland 'schiebe Polen in Deutschland vor
wie einen keil'.

c) in der schlacht werden heeresmassen wie keile geformt, wie
keile in den feind eingedrungen, um ihn zu 'zer Sprengen', vgl. lat.
cuneus so:

mit vorsicht bildet er zum keil das heer. COLLIN.

strategisch: Napoleon hatte mit dem besitz von Leipzig den
knotenpunkt aller strassen, zugleich flankierte er von der gen
Wurzen die böhmische, von der gen Düben die schlesische
armee, wie ein keil zwischen beiden hielt er sie auseinander
. . . man musste jenen keil aus Leipzig, wo er aufgesetzt war,
hinausdrängen. DROSEN leben Yorks 2, 345. 346. so ähnlich
mhd. zwiesel cuneus bei WOLFRAM Wh. 306, 3.

d) in der baukunst der schlussstein eines bogens oder gewölbes.

e) nordd. der 'zwiesel' (d. i. keil) am strumpfe (ADLUNG, brem.
wb. 2, 769). auch an kleidern nennt man keilförmige stücke
keile, die z. b. in den schurz eingestekt werden, um ihn nach
unten zu erweitern (sachs., thür.). nd. kil SCHÜTZE 2, 263 'z. b.
im fallen der rücke, mäntel, hemden', dän. norr. kile, schwed.
kil; vgl. keilfalte.

f) auf Rheinschiffen keil m., ein balken der senkrecht am schiff
herabragt und an das steuerruder befestigt ist, auch stöber. KENNEDY
nachtr. 28. vgl. altn. keili n. 'cuneus vel fulmentum firmandis
navium costis' EICLSSON 457' (nach FRITZNER aber ungewiss).

6) grober keil von menschen, als scheltwort:

dann denk du selbst, mein grober keil,
es nam vil zeit und lange weil,
waan du (bei tische) die krebs nach ordnung wolst
anatomieren wie du solst. SCHERT grob. R 1'.

also wie kegel 11 sp. 357. ebenso wieder später keul:

doch wenn mir auch ein grober keul
mit schimpf und lästern dräut,
so kriegt er sein bescheiden theil
mit aller höflichkeit. PICANDER (1734) 2, 240;

sie werden bei den groben keulen gar lange weile gehabt
haben. CHN. WEISE comöd. 245, diess aber ist von mädchen gesagt,
und es ist wol keule 4 gemeint, das man so branchte. daher wol
der häufige name Keil (Keilmann, Kielmann), vgl. grober Kiljan
FREMM. 3, 1 (wie grobian), bei LAUBENBERG ist meister Kilian
der heuler, pomm. Kilian narr, pickelhering DÄNNERT 226'. auch
zwiesel keil wird ähnlich gebraucht, sächsisch närrischer zwiesel,
nährischer keil. den groben keil kann man von der redensart
unter 1, b herleiten, aber es muss nicht dahinter stecken.

7) was ist 'der alte keil' in einem liede des Frankf. liederb.
vom verlornen sohn? wie er mit den schweinen essen muss:

in des so trut in auch die schwarze kuh,
kam der alte keil auch dazu,
da steng er an und schlug in sich,
seufzet und weint gar bitterlich. AMBR. lb. 129, 30.

8) bei der frage nach der herkunft des worts spielt die haupt-
rolle das verhältnis zu kegel, s. darüber sp. 388 fg., besonders keil
gleich kegel u. b dort (norr. kile ist auch kegel) und nl. kegge
keil u. g; die Colner gemma erklärt sogar cuneus mit kegel DIER.
162', und der donnerkeil u. 4 heisst auch teufelskegel 2, 1244.

a) wie zu kegel, hat aber keil offenbar auch zu keule ein ver-
hältnis. das keul des 16. jh. zwar hat wenig wert, aber schon
DASYDIUS gibt keul, damit man etwas spaltet, cuneus, und
schon in einer alem. hs. des Wigalois 88, 4 aus dem 14. jh. heissen

die kile zelpfücke kile; also wie bei keichen eine alte nebenform mit u-vocal? s. keulen unter keilen 2, a und weiter keule.

b) keidel scheint wirklich nur zerdehnung aus keil? vgl. im 13. jh. meder für mehr, bair. speidel spiller für speil (nd. spile, nordengl. spail), oberlaus. zeidel gleich zeile, nd. kerdel für kerl; aus dem l entwickelt sich unter einwirkung des tons leicht ein leises d (die Isländer sprechen ll stets als dl).

c) erwähnenswert sind andere namen des keils: beizel 1, 1399 (noch nrh.), bei DASIP., MAALER bisz f. cuneus (fehlt oben), bei STALDER bisz m., TORLER 45° bess (vgl. verhitzen verkeilen mhd. wb. 1, 193°, es stimmt genau zu lido, stamm lid). ferner speigel (spickel), auch speidel; wecke, zweck, zwickel.

KEILBEIN, n. cuneiforme os. HENISCH 261, in der anatomie name mehrerer knochen, welche gleichsam die stellung von keilen haben, so das grundbein der hirschkale, os sphenoides, auch ein knochen am vorderfusse, was an kegel 2 erinnert: die demonstration des menschlichen keilbeins. GÖTTE 55, 174; das hintere, vordere keilbein. 139. dazu manche weitere zusammenstellungen.

KEILBERG, m. im bergbau, gestein in keilform, das entsteht, wo sich ein gang in zwei trümmer oder arme theilt, auch sohlberg: wo ganze keilberg von solchem gestein sind, ist ein gewiss zeichen eines silbergangs. PARACELUS 1, 915°. früher auch in der seltsamen form ein keilberges, so in HUBNERS handlungslexicon 1727 955, in dem bergwerkslex. Chemnitz 1734 325° u. a.: das nennet man ein keil-berges, wird auch ein sohl-berges genennet. wenn ein solch gebürg oder keil-berges . . . , nachher aber auch ein keil-berg. es heiszt eig. keil berges (s. AGRICOLA unter keil 5) mit recht alterthümlicher verwendung des gen. (berg gleich gestein); s. auch keilen d. Keilberg als bergname, s. b. auf dem Erzgebirge, darin könnte sich die einheit von keil und kegel wiederholen (sp. 358 unten).

KEILCHEN, n. cuneolus STIELER 909, der auch keilelein n. ansetzt; keilichen STEINBACH.

KEILE, pl. prügel, schläge, s. keilen 4, c.

KEILEISEN, n. gleich keilhaue: ascia, ein kile ysen. DIXFENBACH 53°, 15. jh.

KEILEN, von keil. 1) cuneo firmare. voc. lb. 1482 q 2°, mnd. kylen DIER. 162°. genauer fest keilen, einkeilen, verkeilen (ankeilen), sowohl mit keilen fest machen (nd. bekilen dr. wb.), als den keil oder wie einen keil einschlagen; auch zusammen, in oder aus einander keilen. dän. kile, schwed. norr. kila.

a) eigentlich: die ihr den sonntag nicht heiligt, sondern (de) . . . hoblet und faillet, bauet und keilet (und so reimend weiter). CONLIN (1711) bei BIRLINGER Augsb. wb. 273°; seine (satanische) majestät soll mich, wenn ihr mir ein recht aufweisen könnt, in den mittelpunkt der glühenden kugel keilen lassen, den sie besagtem mönch (der das pulver erfunden) zum . . . aufenthalt anzuweisen geruhete. KLINGEN 3, 41.

b) bildlich in mehrfacher verwendung:

den (gegner) cheilt er und verzwicket (d. i. verheilt) sein freud in laides chlemme.

SUCHENWIRT 9, 88, gleich 'keilt ein';

nicht vorwärts konnten sie (Mazens reiter), auch nicht zurück, gekeilt in drangvoll fürchterliche enge. SCHILLER 394°,

daher engekeilt (s. d.), dichtgedrängt in KÖNNERS Zriny 2, 4;

und sieh, doch ist nur eine lebenskraft, die graue moose heiszt am boden kleben . . . den kaktus keilt in starre felsenkluft. A. GRÜN schult 143,

wie einen keil eintreibt; dasz ein richtig geleiteter feindlicher heereszug das land aus einander keilt. JANN merke 152.

c) für angestrengt arbeiten: so keilen und treiben wir fleissig an diesem artikel. LUTHER 46, 343 (Erl. ausg.). dän. kile paa . . . ist tüchtig arbriten, sich beriten. vgl. kilen.

2) den pflug keilen, eigentlich das sech, das während des pflügens öfter neu befestigt oder anders gestellt werden musste bei der alten art der pflüge, das geschah mit dem pflugkeil, stellpstock, durch keilen (daher ein name Keilpflug, Keilenpflug).

a) eigentlich: und wenn er 10 jahr auf dem unverstände (der universität) wehre, ich glaubte nicht dasz er lernele einen pflug recht keilen. SCHUCH studentenleben F 5°; die bauern keulen schon an ihren ebd (egge) und pflügen. friedens wecklage, vgl. keul sp. 448 unten;

wo man den vogel schwingt und wo man pflüge keilt. WIEDERMANN NOV. 30.

b) das ward vielfach bildlich gebraucht:

(sol jeder) von seinem pflug erhalten sich, denselben keilen, schmücken, ehrn. RINGWALD laut. w. 192,

seinem beruf mit ganzem sinn nachgehn, pflug gebraucht wie mhd., von stand, beruf, geschäft;

v.

die pflaen . . . han genug.

noch (dennoch) keilt sie immer ihren pflug. dar. 323, streben immer noch nach mehr gewinn oder geltung;

und besae nicht ein frömbden acker, du hast an dein zu bauen genug, und zu keilen dein eigen pflug.

Ab. SCHUBARTH Sieman F 8,

wie vor deiner thür zu kehren.

c) über einem den pflug keilen heiszt ihm zusetzen, auf den leib rücken, den kopf zurecht setzen: hat dieser bawer nicht herrlich genug verdienet, das man im den pflug wol keilete? LUTHER 3, 56°; der einem solchen rülzen soll (würde) den pflug wol gekeilet haben. 3, 64°; also soll man den bawern den pflug keilen. FISCHER 332°; so musz man den bawren den pflug keilen. LEHMANN 96. GRYPHIUS verl. gespenst 111, 7. eigentlich wol von dem bauer, der an dem knechte findet dasz er den pflug nicht 'wol' gekeilt hat, und es nun selbst thut mit schnidungen und mit keilen in der bedeutung 4.

3) mit einem keile spalten. STIELER 909, nd. kilen DÄNERT: halt keil du mir das holz zu schelten. AYDIA 436°;

grobe klötze musz man keilen. PICANDER 3, 476, zugleich zu 4, b.

4) übertragen auf andres schlagen, hauptsächlich in bezug auf die gewalt mit der wiederholt auf den keil geschlagen wird. so

a) als volksmässiges kraftwort für schlagen: einen pfaß in den boden keilen u. a., auf etwas los keilen;

o du barbarisch herz! du mensch von erz, auf einem amboss keilend ausgeprägt.

II. v. KLAIST Amphitryon 3, 8;

dolche, gekoilt

aus schmuckgeräten bei des heerdes flammen.

Penthesilea sc. 15;

ein gott hat in der erzgekeilten brust das herz in liebe plötzlic ihm geschmolzt. 8;

der Trajer flucht, die wettern auf uns ein gleich einem anfall keilt (stöcst). 1.

b) prügeln, vgl. schon PICANDER vorhin, schon RINGWALD l. w. 84 (75) spricht von spielern, die manchmal einander auch die haut zukeilen (zerkeilen): meine gestalt ist verfallen von püssen und ist braun und blau worden, denn ich allenthalhen gekeilt werde. satire von 1620, OPEL u. COHN dreissig. krieg 31; einen keilen, abkeilen FAISCH 1, 508° (noch nicht bei STIELER, STEINBACH). der ausdruck gilt im nördlichen und miltlen Deutschland allgemein unterm volke, auch in der gounersprache. nd. kilen, schon bei LAURENBERG, selbst schon bildlich:

ick hebbe wol ehr in beiden stylen mit latin mi kont herumkiln (in disputationen). 4, 60;

so kielden ehm so sehr mit kannen in der schnuten.

LAURENBERG Lauremberg s. 139;

un darmit schloech he to un kield em in der flabben, dat he na frischer lucht begünnede to schnabben. dar.,

lokilen zerkeilen s. 117; vgl. brem. wb. 2, 770. ütkilen von pferden, ausschlagen SCHANBACH 252°.

c) dazu ein volksmässiges plurale tantum keile, schläge, aus dem verbum entnommen wie die plurale wamse, prügeln u. a. aus wamsen, prügeln; es ist ein nd. und nordd. beliebter kraftwort: er hat seine keile weg; was willst du? keile kannst du beschen; da hats gehörige, die schönsten keile gesetzt.

d) eigen einen foh keilen, knacken, bei GÜNTHER:

wer weisz was er mit ihr für einen foh gekeilt. 974 (obscur).

5) im bergbau, der gang keilet den berg oder der gang keilt sich aus, cuneatione finem suum indicat vena metallica. FAISCH 1, 508°. s. keil 5, auskeilen, keilberg. ähnlich nd. he kilt derdur, geht hindurch wie ein keil. SPROUTMANN 102.

6) nach CANPE landsch. für stark, begierig essen, gut krilen können, ein stück brot nach dem andern hineinkeilen; vgl. nd. kilen so SPROUTMANN 102, und keil brot sp. 447.

7) studentisch kaufen, verkeilen verkaufen u. s. w.; auch einen keilen, für eine verbindung gewinnen zum eintritt.

KEILER, s. keiler, auch keller.

KEILFALTE, f. kleiderfalte, im gegensatz zur gelegten falte. FAISCH 1, 246° aus MEXICAN script. sar. 2, 2145 'eingefugte keil-falten', wol durch in den rock eingesetzte keilstücke (s. keil 5, e) hergestellt.

KEILFÄUSTEL, m. im bergbau, ein fäustel, hammer, die zapfen in der welle damit zu verkeilen.

KEILFORM, f. forma cuneata.

KEILFÖRMIG, cuneatus FAISCH 1, 508°, franz. cunéiforme, engl. cuneiform, dän. kileformig.

KEILHACKE, f. nordd. gleich keilhaue, nd. kilhacke FAISCH 1, 508°, dän. kilehakke. daher der name Keilhack.

KEILHAKEN, m. ein brachvogel, regenvogel. *numenius arquatus*, *scolopax arquata*, brachschnäpfe: brachvögel giebet es dreierlei, erstlich die keilhaken oder fastenschlier genannt (2. die ranthöner, 3. die dittgen). HONBERG 3, 2, 324. auch keulbaken, heilbacher. russisch kulik, kulija, böhm. koliba, str. kálka, s. SCHMIDT-GÖBEL in KUNNS zeitschr. 4, 241 ff.

KEILHAMMER, m. bei den huf- und waffenschmieden, eine art gesenkhammer, womit die sperrkegel zu den sperrrädern ausgetrieben werden. CANPE.

KEILHAUE, f. ligo. STEINB. 1, 707, eine hawe, deren eisen keilformig, lang und etwas gekrümmt ist, zum aufhauen festen bodens, alten gemäuers u. ä.; s. keil 2 sp. 417, auch keilhacke, keileisen.

a) besonders bergmännisch, schon mhd. kilhouwe wb. 1, 722, Germ. 1, 345, zum loshauen des gerölligen oder gebrachten, mürben gesteins: die ersten hiebe der keilhaue. GÖTTE 56, 173.

b) ausserdem: auf jeglichem wagen sollen auch sein . . schawfeln, keilhawen, pickeln, geiszfusz, fowstel. Nürnberger wagenburgordnung des 15. jh., s. SODEN gesch. des weilers Affalterbach. Nürnberg. 1841 s. 136.

KEILHAUG, adj. so nennen die bergleute gstein das mit der blossen keilhaue zu gewinnen ist, keilhauiges gebirge, auch keilhauengebirge.

KEILHOLZ, n.: hüchen keilholz. KIRCHHOFF disc. mil. 25. auf dem Schwarzwald heisst so mit keilen gespaltenes holz (CANPE), s. keilen 3.

KEILICHT, adj. cuneatus, acuminatus. STIELER 909. jetzt lieber keilförmig.

KEILINSCHRIFT, f. inschrift in keilschrift.

KEILKISSEN, n. keilförmiges kufkissen, zur matratze gehörig.

KEILKOPF, m. keilförmiger pferdekopf.

KEILKRAUT, n. saxifraga granulata, hundsrebe.

KEILRAHMEN, m. bei den buchdruckern, ein rahmen worin die form (3) mit keilen, statt mit schrauben, fest geschlossen wird.

KEILROLLE, f. keilförmige rolle, beim tabak.

KEILSCHRIFT, f. schrift mit keilförmigen schriftzeichen, in der altpersischen monarchie gebraucht: ich will sagen, er habe den dr. Obereit durch eine keilschrift entseelt. Bahrdt mit der eisernen stirn 56; der aus zitternden fühläden gesponnene notar, der den tag vorher im stalle, um dessen keilschrift der zeit, um die stigmen von sporen, sattel und stangengebiss herum gieng. Flegelj. 1, 87 (1804 s. 128);

mit keilschriftsbilletts zerschlugen sie mir
das armo betäubte Gehirn. H. HEINE buch d. l. 335.

KEILSCHWANZ, m. eine art haringe mit keilförmigem schwanz, *clupea tropica*; auch eine art eisvogel, *alcedo galbula*.

KEILSPITZ, m. im festungsbau, die linie welche mit der spitze der keilhaue nach der schnur gemacht wird, wenn man eine figur auf dem boden entwirft. ADELUNG.

KEILSTEG, m., auch schiefsteg genannt, keilförmiger steg, beim keilrahmen gebraucht.

KEILSTEIN, m. gleich keilziegel.

KEILSTÜCK, n. 1) ein altes kammergeschütz, wo die kammer vom stück getrennt ist und mit einem keil daran befestigt wird; s. kammer 8, c sp. 110. 2) keilförmiges stück.

KEILTREIBER, m. bei den buchdruckern gebraucht zum festhalten der schrift in dem rahmen, wie auch der form selbst in der presse; es ist eine 'keule' aus hartem holz.

KEILZIEGEL, m. keilförmiger ziegelstein, beim bogenbau, gewölbbau gebraucht.

KEIM, m. schimmel, s. kahm.

KEIM, m. coagulum: 'keym oder lap, cogillum'. voc. theut. 1492 q7; das coagulum, d. i. der keim oder lipp. RYFF th. 81; so man den keim oder lipp nimmt von einem jungen hundlein. 16. auch keum geschrieben: von dem mägde, keum oder lip (des huses). ein jedes mägde oder käserennen, so etlich nennend, ist einer räszen, scharfen kraft u. s. w. FORER thierb. 71, vgl. käserenne. kahm mucor hat nebenformen kaum und keim (sp. 311, der kahm von bier und essig und die gerinnende oberfläche der milch sind einander so ähnlich, dass dieses keim und keim, kahm ein wort sein könnten).

KEIM, m. germen, gemma; ahd. chlin und chimo GRAFF 4, 450, mhd. kime wb. 1, 805, gewiss auch kim; die schwache form noch im 15. jh., kyme DIER. 261. 472 neben der starken kym, keym das.; jetzt nur starkformig, aber nach J. PAULS keimenflor landsch. noch schwach, vorarlb. chima FROMM. 4, 324. mnd. kyme DIER. 472, nnd. kiem br. wb., klin, pl. kimen SCHAMMACH, dän. kime, kiim, schwed. (nur am mals: kim; nnd. mit anderm vocal, kiem f. (dem nd. mhd. i entspricht da ij)).

1) Formen und herkunft. a) früher findet sich käum, keum geschrieben, so bei KINSEN käumlein, noch bei STEINBACH käum (neben keim): der erste käum. REICHART land- und gartenschatz (1753) 1, 69. es erscheint aber schon im 16. jh.: wiltu die äpfel lang gut hehalten, solltu sie auf den käumen (sing.) oder putzen (s. butze) und nit auf die stile legen. SEBIZ 378, also schwachf. käume m.; s. weiter unter keimen 1, a, auch keime. steht auch das ie im nl. kiem für alles in?

b) sicher alt ist eine nebenform kein, die sich in keinspitzlein zeigt; schon in einem rhein. voc. des 15. jh. kien pullula, auch in einem niederd. voc. kyne DIER. 472, noch nnd. kin (pl. kine und kinen) SCHAMMACH, DANNEIL, auch dümars., wangerw., ostfries. (kien), also kin und kine, wie kim und kime. ebenso nl. keen f. keim (pl. keenen), bei KIL. kene germen regerminans, doch mit anderm vocal; mit wieder anderm scholl. chun keim an lagernden kartoffeln, gerde (diesz u. stimmt wol wieder zum hd. Su. vorhin). s. keimen unter keimen.

c) das goth. hatte ein starkes verb keian keimen, sprieszen, das sich in uskijanata gveiv Luc. 9, 6 verrät (praet. kai, kijum. p. p. kijans, gramm. 4, 26, ahd. wäre es chlan). und dazu stellt sich keim als ableitung, ebenso mit andrer bildung hd. keid keim und keist, ahd. chidi und chist. s. weiter keimen.

2) Bedeutung. a) pflanzenkeim: pullula, keim, sprusz, spruszling. voc. th. 1492 q2;

ob ein regen ez (das korn) begieze,
daz ihu kimen (yen, gl.) daruz schieze. Renner 19210;

(Ceres) nimmt von ihres kranzes spitze
einen kern, mit kraft erfüllt,
senkt ihn in die zarte ritze,

und der trieb des keimes schwillt. SCHILLER 55;
nun vereinzelt schwellen sogleich unzählige keime.
GÖTTE 1, 328;

schon die primel hob geheim
unter dorn den gelben keim. Voss (1823) 4, 44;
wie die braunen keime (der blume im frühjahr)
halb entgrünt sich blahn. 4, 45.

keime am malz, an kartoffeln, der kohlstrunk treibt keime. dazu blütenkeim, fruchtkeim, blattkeim, ferner kornkeim, hofenkeim, erbsenkeim, kartoffelkeim u. s. w.

b) die blüte am reifen obst, der hutsen, s. SEBIZ unter 1, a.

3) Die andern bedeutungen des schwesternwortes keid zeigen sich spurweise auch bei keim.

a) korn: von der haberzins wegen sind sie (die hoffjünger) auch einhellig also (wegen dessen was rechtens ist), das er (der den zins entrichtet) keinen distelkolben davon wannen sol noch kein stroh das nur ein kym hab, das mag er wol dahei lassen. weish. 1, 254, 'kein halmchen an dem auch nur ein korn hängen geblieben ist' (vom dreschen her), nur das kann ja der sinn sein. s. unter keid 2.

b) halm, stengel: rosmarin kaim oder stengel. bauernstands lasterpr. 177; im Nassauischen keim sogar schlechthin für rosmarinzweig, wie er bei kindlaufen, hochzeiten gebraucht wird (KEHREIN 220). dafür bürgt auch, zugleich wol für hohes alter, 'kaim planta, frutice' (neben 'germe') im cimbr. wb. 134, wol pflanzchen, und selbst ständchen. auch STIELER 947 gibt keim surculus. s. keid.

4) Man übertrug es später auf die gesamte natur, als willkommenen ausdruck für den schwer zu bezeichnenden begriff des lebenskeims überhaupt:

der luft, dem wasser wie der erden
entwinden tausend keime sich
im trocknen, feuchten, warmen, kalten. GÖTTE 12, 72;

die in der natur eines organischen körpers (gewächses oder thieres) liegenden gründe einer bestimmten auswicklung heissen, wenn diese auswicklung besondere theile betrifft, keime. KANT 10, 31. vom menschen: sehr verschieden der kaum befruchtete keim eines stupiden von dem erhabenen charakter eines verklärten Esajas. LAVATER aussichten in die ewigkeit (1773) 1, 135. von thieren: die kraft den keim eines einzigen wurms mit dem blossen willen auf einmal zu bilden. das. 2, 116; was sie (die schmetterlinge) nachlassen, sind keime verheerender raupen. HERDER 9, 331. auch die naturwissenschaft braucht das wort, vgl. OHEN 4, 301 ff.

5) Übertragen, wie andere erscheinungen des pflanzenlebens (wachsthum, blüte, frucht u. s. w.), auf das menschenleben, äusseres und inneres, einzelnes und allgemeines.

a) der erste unscheinbare anfang eines zukünftigen das daraus zu werden verspricht oder geworden ist: dieses gut (die tugend), wie es in diesem anfangszustand der hauptinhalt unsers glücks und unsrer bestimmung ist, musz zugleich der keim der glück-

seligkeit auf eine ewige fortdauer sein, da unsre seele dasselbe nie, ohne ihr wesen zu verlieren, verlieren kann. GELLEST (1784) 5, 201, die glückseligkeit ist in der tugend so enthalten wie der zweig oder die frucht im keim; einen fingerzeig nenne ich, was schon irgend einen keim enthält, aus welchem sich die noch zurückgehaltne wahrheit entwickeln lässt. LESSING 10, 319; Andres, der mensch trägt in seiner brust den keim der vollkommenheit. CLAUDIUS 6, 184; welchen lebensschwängern keim der zukunft wir mit uns nehmen. HERDER zerstr. III, 6, 224;

meiner palmen keime starben,
eines mildern lenzes werth. BÜCHER (1790) 1, 219;
durch drangsäl, gott, und harte mühe
regst du des geistes kraft,
damit sein schwangerer keim entblühe
zu edler wissenschaft. Voss (1825) 3, 136;

ja, lieber Wilhelm, meinem herzen sind die kinder am nächsten auf der erde. wenn ich ihnen zusehe und in dem kleinen dinge die keime aller tugenden, aller kräfte sehe die sie einmal so nöthig brauchen werden, wenn ich in dem eigensinnigen künftigen standhaftigkeit und festigkeit des charakters, in dem muthwillen guten humor (wie im keime vorgebildet) .. erblicke. GÖTTE 10, 41; sollten die keime dessen, was uns begeben wird, nicht schon von der hand des schicksals ausgestreut, sollte nicht ein vorgenusz der früchte, die wir einst zu brechen hoffen, möglich sein? 19, 55;

freue dich, vater, des herrlichen jugen,
wenn einst die schlafenden keime gereift. SCHILLER 2*;

begraben in des wurmes triebe,
umschlungen von des sinnes lust,
erkennt ihr (künstler) in seiner brust
den edeln keim der geisterliebe. 24*;
kann ich dafür, wenn eine knechtische
erziehung schon in meinem jungen herten
der liebe zarten keim zertrat? 246*;

es müssen einmal in Asien menschen gelebt haben, deren ereignisse die ersten keime der fabel geworden sind. WIELAND bei Böttiger lit. zut. 1, 255; das gewissen .. dieser keim aller persönlichkeits. NOVALIS (1837) 1, 279;

das ist die seligkeit, die dort sich wird entfalten
in jeder seele die sie hier im keim enthalten.
RÜCKERT weish. des Brah. 8, 91;

das ist der keim zu künftigen groszen entwickelungen; die zarten keime des neuen guten wollen ängstlich gepflegt sein; damit war der keim der veredelung in seine seele gepflanzt.
b) dann aber auch von schlimmen, verderblichen dingen:

kein keim von geiz wuchs in der reinen brust.
HALLER (1777) 268,

zugleich 'auch nicht das geringste', wie keid, keidel;
der schwachheit letzten keim, reizt ihn aus deiner brust.
GÖTTE 2, 434;

Jedes beschränkte wesen bringt als erscheinung den keim der zerstörung schon mit sich. HENGEN gott (1797) 239; das traurigste, was die französische revolution für uns bewirkt hat, ist unstreitig das, dass man jede vernünftige und von gott und rechts wegen zu verlangende forderung als einen keim von empörung ansehen wird. LICHTEBERG (1800) 2, 234; er hatte den keim der krankheit schon lange in sich; er trägt den keim des todes mit sich herum.

c) 'im keime' ist was eben erst zu keimen miene macht: sie als brantleute, obgleich noch sehr im keime, verbargen doch nicht ihre zärtlichkeit. GÖTTE 24, 279; das hiesze eure groszen anschlüge im keim zertreten. 42, 110; lassen sie uns .. unsern zwist .. im keime abbrechen. KRETSCHMANN (1786) 3, 2, 45, wie man einen keim 'abbricht'; ein talent im keim ersticken. GÖTTE 1, 447;

da liegen meine hoffnungen — sie stirbt
im keim, die junge blume eures friedens,
und keine schöne fruchte sollt ich schauen. SCHILLER 512*;
zerstört

im keim die ungeborenen geschlechter. 539*;

die empörung im keim ersticken, zertreten u. d.

KEIMAND, 'kein mann', ältere nebenform von niemand, wie dieses auch mit angehängtem d:

lezt über in gehn stracks das recht,
da wird keimand getrüet von,
es sei hawr oder eddelman.

Jon. SANDER trag. v. Johannes d. täufer 1889 P 2*;

dass keimand (lat.) unter ihnen ... soll nachgeredet werden. gesuch der stadt Hörter vom j. 1629, P. WIGAND dankw. beitr. f. gesch. u. s. w. 35. das volle keimand in der Soester gerichtshof bei EMMINGHAUS memorab. 406: (verbieten) das keimand

in einer andern achte gahe, er werde den dazu gezogen als recht ist. auch nd. keimand:

schlat hi beid wif und kind to dot
und latet kemand leven. UNLANDS folksl. 403;
ik glove jo dot sik wol kemand lichtlik sünde.
LAURENBERG 2, 665.

in Posen noch jetzt keimand BERND 119. schon mhd. keiman, nekeiman in der hs. A Freidank 58, 11.

KEIMBAR, adj. keimfähig: da wo das mark, sei es im innersten des haumes oder unter der rinde, einen keimbaren knoten ansetzt. ZSCHOKKE. gebildet wie fruchtbar.

KEIMBLÄSCHEN, n. im eie, ein bläschen das den lebenskeim enthält.

KEIMBLUME, f. das gelbe ruhrkraut, gnaphalium arenarium.

KEIMCHEN, n. kleiner keim, 'cyma' STEINBACH 1, 841:

sprieszt, ihr keimchen, aus den zweigen,
sprieszt aus moos das gräber deckt. SALIS 47.

KEIME, f. 1) germinatio, das keimen: die den winter über aufgequollene oder in der käume stehende kern. REICHARDT land- und gartenschatz 2, 29. ähnlich gahre zu gähren.

2) der keim selbst: ein subtiler strich bei der käume. REICHARDT 1, 10. auch bei STIELER 947 die keime neben der keim.

3) eigen: keime f., crena, incisura, sonst künne. STIELER 947, kerbe, einschnitt, er gibt auch keimung fissura, keimicht fissus, incisus, serratus. die ganz vereinzelt angebe ist trotzdem wohl begründet, s. keineisen (kerbart) und keimen 1, e a. e.

KEIMELN, demin. zum folg., pullulare, pullulascere. STEINBACH 1, 841. schon im 15. jh. MONES anz. 8, 495*, im 14. bei MEGENBERG: (die ameisen) beizent das korn enzwei das si eintragen, das ez iht anderward keimel und grünen. 302, 7.

KEIMEN, germinare, pullulare, mhd. chimen 12. jh. GRAY 4, 430, 11. jh. exodus 146, 25 DIEMER, erchlmen KABAIAAN sprachdenkmäler 95, 23, gebildet von chim keim; nd. kimen, nl. kiemen.

1) Formen und herkunft.

a) wie käum, findet sich auch käumen früher, im 16. 17. jh. und noch im 18. (vgl. CANITZ sp. 456):

der wurzel, wo heraus die liebespflanze blühet,
die in den augen käumt, im athem sich bewegt.
LORENSTRIN in Hoffmannswaldens samml. 1, 258.

der käumende oder käumling hiesz in der fruchtbringenden gesellschaft Joh. Ernst der jüngere, herzog zu Sachsen, sein anspruch beginnt:

das körnlein in der erd drinn zugedecket käumet,
den klooz, der es getruet, durchbohret und wegräumet.
KNAUS der frucht. ges. erschrain 429.

man brachte es mit lat. cyma (κύμα) keim, spross in verbindung, eine etymologie die noch FAISCH vortragt; daher noch bei LESSING: diesen samen zum käumen zu bringen. 7, 51 (hamb. dram. 11. stück). aber keimen 2, 314, aufkeimen 3, 292; s. keim 1, a. aber es ist älter: germinare, kymen vel kymen. DIER. 261* aus dem variloquus, 15. jh. (s. auch u. keimet). auch nl. kiemen, kiem ist möglicherweise zeugnis einer alten nebenform mit u-ocal.

b) auch kymmen kommt vor, z. b. RYFF th. 42, wie kymme germen DIER. 261*; auch älter nl. kymmen (s. WEHLAND). auch das ist am ende mehr als fehler? vgl. kymme und keime 3 kerbe, und unter e zuletzt.

c) wie aber keim eine nebenform kein hat, so keimen auch keinen, die von haus aus sogar die vorherrschende, hie und da die einzige ist: mhd. kinen (bekinen, erkinen), ahd. chinon, und allein so als kinan, alfr. kinia (HETZMA), goth. keinan. diese form herrscht noch in friesischen mundarten, ostfries. kinen, saterl. kinne, wangerog. kin; in niederdeutschen: kinen im Göttingischen, in Westfalen, in der Altmark, in Pommern, Lirland; nl. kenen. und auch im hochd. gebiete früher und theilweis noch jetzt neben keimen, s. auskeimen 1, 591: die zibeln (zwirbeln) wachsen und kynend auf einer durren bünen (boden), darfst sie nit in den grund setzen oder sie beschütten. KEISERSBERG irrig schaf D 1*; feighonen, die leg in wasser und lass sie kynen. J. TALLAT VON VOCHENBERG arzneib. der kreuter (Erfurt 1532) 23.

d) diesz keinen ist aber urspr. starkformig; noch lebt am Mittelrhein das part. praet. gekinen (KUNNEN 157), in Westfalen spricht man von gekienener kornfrucht, die schon gekieimt hat (FROMM. 5, 351); götting. kên keimte, conj. kênne (part. aber ekênt) SCHWABACH 100*, noch ganz wie alls. kên keimte Hel. 73, 21. ebenso mhd., z. b.

noch dz ir erden nie gekiein (: erschein)
weder korn noch wiaroben. STRICKER Karl 3100.

also kine kein gekinen (gramm. 1^a, 936), und gewiss schon ahd. das gothische keinau dagegen gehört der gemischten conjug. an, im praes. stark, im praet. schwach (keinōda), das m aber ist bildungszuthat, zu grunde liegt keian kremen (s. keim). so haben keimen und keinen ganz verschiedene entstehungsart, jenes aus dem subst. keim und nur schwach, dieses aus einem altern starken verb, aus dem auch keim entstand. es mag schon goth. keima m. dagesen sein, gebildet wie blōma m., dem mhd. bluome m. entspricht, wie kime jenem; auch steht dem m. keim das fem. keime so zur seite, wie nhd. blume f. dem allen m. blum (2, 157). ebenso entspricht in der bildung keist m. keim dem mhd. bluost m., nhd. blust blüte, und keit keim sp. 440 dem mhd. bluot (noch md. blōt, z. b. alts.) blüte.

e) diess keinen (erkeinen u. a.) aber hat noch eine andre bedeutung, die den ursprung von 'keimen' erschlieszt, es heiszt auch platzen, sich öffnen, diffindi, crepare, noch im 10. jh., theilweis bis heute: summa, wana nit gott haus hielt, so bet es die welt vorlangest verkünstlet, und das liedlin zuhoch angefangen . . wie sie dann zuletzt darob müszten zerhersten, erkeinen und zerknellen. FRANK chron. 1538 295^b, von dem ins unabsehbare sich steigenden zustand seiner zeit in luxus, speculation und theurung; aufkeinen, zupresten, zukeinen (zerk.), crepare. voc. th. 1482 cl¹. qq 3^a, vgl. aufkeinen 1, 673 von einem erblühenden (merkwo. part. ufgekūnen). bair. noch auskeinen von den flachsknoten die an der sonne platzen SCHM. 2, 305 (s. das erste keim). mhd. zeknen (praet. zekein WERNER vom Niederrhein II, 19), ahd. chnan dehiscere, ags. elnan, auch cinean, älter engl. chyne. davon kinst ritz, spalt im voc. th. 1482 q 8^a (kynst fissura), mit dem vocal des praet. plur., ebenso nl. keen, urspr. kene ritz, mit urspr. l aber engl. dial. chine, kine, ags. cine (vgl. keineisen). Der keim ist also ursprünglich bezeichnet als der ritz der das keimende samenkorn öffnet, das keimen als das aufplatzen des korns; merkwürdig sind beide bed. noch ungetrennt beisammen in keime kerbe und keim, in nl. keen schrunde, spalt und keim, keenen platzen und keimen. ein aller ablauf l ei i auch bei den formen mit m scheint doch von den formen unter b angedeutet.

f) diess kinen sich öffnen aber trifft mit uln. glina vom öffnen des mundes, ags. glinan (ETTM. 433) so weit überein, dass beide von haus aus eins sein werden, mit wechsel der lautstufe, wie bei keichen sp. 438 g (vgl. engl. dial. chaum spalt); der ritz des keimenden korns ward also bei seiner ersten benennung einem sich öffnenden munde verglichen. s. weiter gähnen. auswärtige vergleichungen s. bei DIEFENBACH goth. wb. 2, 450 (merkwürdig bret. lin keim, sprosz, kina keimen). s. auch kielen 3.

2) Bedeutung und gebrauch: keimen, auswachsen, aussprossen, pullulare. voc. th. 1482 q 2^a; kymen, aufwachsen, exire in herbam. MAALER 255^a.

a) das saatkorn keimt; die tulpenzwiebel im wasser hat diese nacht gekeimt; die kartoffeln keimen im keller, haben gekeimt. aber auch ungekeimter same LESSING 1, 273, der noch nicht gekeimt hat, ausgekeimte gerste. die bäume und sträucher fangen schon an zu keimen, treiben keime, alles keimt schon im garten, dann der ganze garten keimt schon:

weht der auferstehung odem
durch das keimende gefild. SATIS 46;
natur, du ewig keimende. GÖTTE 3, 43.

b) auch von dem was aus dem keime kommt, das halmchen keimt aus dem korne (daher keim 3, b halm), das blatt aus der knospe:

gleich dem zärttesten bau keimender blätter. GÖTTE 1, 328;
die junge saat keimt aus den erdschollen hervor. im perf. hier mit sein: die saat ist schon aufgekeimt.

c) actisch, trans. (vgl. 3):

amaragden keimt es
und keimt wie blut. GÖTTE 3, 43;
als du grün im sonnenschein,
junger lein,
blaue blumen keimtest (keimend triebst).
Voss 4, 139 (1825 3, 133);

e pflanze, die du still dein leben keimst (keimend verbringst).
RÖCKNER 41 (1, 117),

zugleich dichterisch für wachsen überhaupt. trans. schon im 15. jh. in folg.: passio Christi germinat vitam, kymet harusz dz leben. MELNER rariloquus k 6^a; vgl. schon ahd. orkinit gignit, ebliunt promunt GRAFF 4, 450.

d) übertragen vom bart:

wenn der bart
beim jüdling keimt. GÖTTE 2, 126;
keimende borthaare um mund und kinn. GÖTTE 31, 210;

dem erst keimet der bart im holdesten reize der jugend.
Voss Odysse. 10, 278.

e) von andern lebenden wesen: gleich einer unbeständigen henne verlässt sie das nest und übergibt ihre schon keimende nachkommenschaft dem tod und der verwesung. GÖTTE 42, 90. selbst von todt: hier sieht man . . die edelsteine keimen. WIELAND 12, 311, 'wachsen'.

3) zum keimen bringen, bei den brauern: die gerste wird gekeimt und dann gedarrt.

4) Bildlich, wie keim 5 (s. schon MELNER vorher und LOHENTSTEIN unter 1, a):

sie (die tugend) keimte schon bei dir in ersten kinderjahren.
MORNOF ged. 180;

der same, der hier wird verschleimen,
der wird zum bessern leben keimen (im grabe). 277;
genug vor meinen ruhm, wenn in den spätern zeiten
mein buch, das jetzo keimt, nur einen unterhält. GÜNTHER 589;
es keimt, es gährt bereits durch alle meine glieder
der same und das gift geerbter sterblichkeit. 701;

und da ich in der gruft soll als ein saatkorn kämen,
so kan in diesem schlaf, der aller sorgen frei,
mir sonst von nichts als nur von auferstehen träumen.
CANITZ 52 (1734 s. 193);

wann gold und ehre sich zu Clives dienst verbinden,
keimt doch kein funken freud in dem verstörten sinn.
HALLER (1777) 23, vgl. u. keim 5, b;

aus dem herten keimt des guten samen. 111;

als Phryne mit der kleinen hand
noch um der mutter busen spielte,
nichts als den keimenden verstand
und den beruf der sinnen fühlte. HACKBORN 3, 91;

der same, sie (gespenster) zu glauben, liegt in uns allen . . es
kömmt nur auf seine (des dichters) kunst an, diesen samen
zum kämen zu bringen. LESSING 7, 51;

mich dünkt, ich welsz
aus welchen Fehlern unsre tugend keimt. 2, 314;

schon keimen im schoosze der zukunft neue Vandalen, neue
Sarazenen. WIELAND 29, 13;

wie keimten, schwämmen gleich, in allen winkeln dichter.
GÖTTE 1, 208;

wie mancher same der tugend käme vielleicht nie zum keimen
und wie weniger zur reife, wenn noth und unglück nicht
wären? MÜLLER phant. (1778) 2, 36;

und in unsern liedern keimet
silb aus silbe, wort aus wort. GÖTTE 1, 163;
keimt ein glaube neu,
wird oft lich und treu
wie ein böses unkraut ausgeraut. 1, 242;

denn in den ersten tagen
wenn dir das mädchen keimt, da liebt sie eins zum spasz.
7, 46,

wenn sie aus dem kinde zum mädchen erwacht; verstanden hast
du mich gewiss, denn in deinem herten muss eben der
wunsch keimen (einer ewigen verbindung). 19, 97;

nur die stoffe seh ich geisthürmt, aus welchen das leben
keimt, der rohe basalt hofft auf die bildende hand.
SCHILLER 77^a;

leben geht nur unter, damit besseres leben an seiner stelle
keime. 1031^a;

ich sah sie keimen, diese liebe, sah
der leidenschaften unglücklichste
in seinem herten wurzel fassen. 295^a;

ähnliche
gedanken, ich gestoh es, keimten längst
in meiner brust. ders.;

das Lutherthum habe schon vor Luther unter der erde ge-
keimt. J. PAUL dämm. 14. eigen: der lange graue strassen-
damm nach Lindenstadt . . wovon zwei thurmspitzen oben
aus dem gelirge keimten. Titan 1, 87, mit den spitzen langsam
aufzuchten, als ob sie herauswüchsen.

dazu aufkeimen, auskeimen, bekeimen (STIELER 947), ent-
keimen, hervorkeimen, verkeimen, zerkeimen.

KEIMENFLOR, m. nach blumenflor von J. PAUL gebildet:
die vielfachen erdrinden, die den keimenflor bedecken. 38, 58.

KEIMERN, vom klang der geige:

will die gelgen künstlich keimern. SPER trutz. 295,
erklingen lassen, trans. gebraucht, wie klingen damals. in der
ausg. Berlin 1817 324 steht aber keimen (= reimen). auf der
Eifel heiszt sich keimen achzen SCHMIDT 227^a, nl. kuimen (vgl.
u. kaum 352). keimern scheint wimmern, in höhen tönen klagen,
klingen; s. das gleichbedeutende kimmern.

KEIMET, *f.*? *keim*: pfeizen die keimet und blust ab und verderben die frucht. KEISENBERG sünd. d. m. 45 (s. u. blust).

KEIMFÄHIG, zum keimen tüchtig, samenhändler empfehlen keimfähigen samen. vgl. keimbar.

KEIMICHT, *adj.* gemmans, pullulans, gemmifer. STIELER 909, pullulans STEINDACH 1, 841. keimichte frucht, gekeimtes getreide (z. b. in Magdeburg); sächs. keimig, ad. klinig.

KEIMKERN, *m.* in der physiologie, der innerste kern der den lebenskeim enthält, z. b. im eie.

KEIMKRAFT, *f.* inwohnende kraft des keimens: wie andere geschöpfe durch ihre individuelle keimkraft hervorgetrieben werden. GÖTTE 44, 14. dazu wol keimkräftig.

KEIMLEIN, *n.* wie keimchen. STIELER 909. STEINDACH 1, 841: das keimlein, das bestimmt war zum sprößling heran zu wachsen. MENDELSSOHN über die empfindungen (1755) 70;

wie alles drängt und alles treibt,

kein blattlein ohne keimlein bleibt. GÖTTE 13, 77;

so frisch's wümllein frisch keimlein-blatt. 13, 78.

KEIMLICH, *adj.*, von LAVATER gebildet: mich dünkt, etwas keimliches, d. h. ein zur menschengestalt organisierbares ganzes muß in der mutter vorhanden sein. phys. fragm. 4, 5, 10, etwas das keimkraft in sich trägt.

KEIMLING, *m.* sprößling, spross, in erdkimling weisth. 4, 209 (14. jh.), wie es scheint baumpflänzchen; vgl. aus 17. jh. käumling sp. 454 unter keimen 1. auch bei neueren naturforschern.

KEIMMONAT, *m.* der monat des keimens, bei J. PAUL: nie bleibe der Deutsche so weit . . zurück, nie kehre die alte erstarrung im neuen keimmonat um. friedenspr. 19, er meint die neue zeit nach 1813, der ausdruck ist dem monat germinal des franz. republik. kalenders entlehnt, den man so übersetzte.

KEIMSPITZE, *f.* bei J. PAUL: lag auf ihm als leichenstein, der die keimspitze nicht erdrückte. leb. Fabeln 30. demin. keimspitzlein bei MATTHIAS: sie (die amrisen) heißen auch einem jeden körnlein das keimspitzlein abe, wie man den mühren und rüben thut, die man über winter halten will, das es nicht unter der erden in ihren hülen oder kornhüden auszukeime oder anszowachse. Sar. 23^a, s. keimen sp. 454 fg.

KEIMSTAND, *m.* stand des keimens. WIELAND 20, 249.

KEIMUNG, *f.* *germinatio, fruticatio*. STIELER 947: man stellt die bohne gewöhnlich als ein deutliches muster der keimung auf. GÖTTE 59, 9. s. auch keime 3.

KEIMUNGSGÄHRUNG, *f.*: eine kartoffel, die bereits in die keimungsgährung übergegangen war. LICHTENBERG 6, 219 (5, 543), die gährung des saftes die das keimen begleitet.

KEIMVOLL, *voller keime*, die blüte und frucht versprechen, bildlich: ergreife die zügel, das junge geschöpf ganz keimvoll wie es ist zu leiten. HENDR.

KEIN, *s.* gegen (gegen), und kein.

KEIN, eine art flachs, der früher rieß und haupts. des samens wegen gebaut wird, aus dem die banern sich speiseöl pressen, so besonders in den dörfern am Drömling. DANNEH. 98^a, auch kinlin (kein-lein) 265^a. vgl. das bair. auskeinen vom flachs sp. 455.

KEIN, nullus.

1) Das mhd. kein bedeutete nicht nur nullus, sondern auch das gegenheil, ullus, irgend ein: eine zweifelt der bedeutung in einem so wichtigen worte, die auf den ersten blick höchst seltsam aussieht, als müßte damit alle sicherheit der rede wankend werden. im gebrauch jedoch, unter mitwirkung der syntaktischen gesetze, verschwindet diese unsicherheit; dasselbe zeigt sich übrigens im altfranz. (und provenz.), wo der nachkomme von lat. nullus, nul nicht nur kein, sondern eben auch irgend ein bedeutet (ullus war untergegangen), ja bis heute z. b. in sans nul effet (und span. ninguno keiner und einer, nunca niemals und jemals). hat dies doppelte franz. nul unser doppeltes kein herbeigeführt? oder haben sich beide zufällig neben einander, oder an einander entwickelt? unser doppeltes kein ist ungewissen aus zwei älteren formen hervorgegangen, die darin zusammenflossen.

a) ahd. war nullus nihein, nihhein und nohein, nohhein, später auch schon nehein, nechein, ullus aber dihein, dihhein und dohein, duhhein, auch dehein, dechein. jenes ist geworden aus nih ein, 'neque unus'; nih ahd. zwar schon erloschen, aber goth. nih dem neque genau entsprechend (gramm. 3, 69, 66), mit nih-ein war eig. gemeint 'ne unus quidem'. nohein sagt dasselbe, denn auch noh, noch, ist neque, ne quidem (goth. ni ne und ub que). das andere, dihein, enthält nach J. GRIMM gramm. 3, 39, 40 dih te, wie das entsprechende siehein aliquis z. 41 sih se, dohein aber entstand nach ihm durch einfluss von nohein, und dass das möglich war, zeigt das merkwürdige sohein in der md. hs. A des

Rein 95, 375, 813, 1609, 1602, 4373 u. ö., sochein 237, das ebenso aus sihein geworden scheint durch einfluss von nohein, dohein. nach WACKERNAGEL enthält dohein vielmehr doh, doch, dann müßte dihein die übergangsstufe zu dehein sein, mit schwächung des vocals in der unbetonten ersten silbe. diess nih- und duh-liegen nun auch vor in nihie nie, dohie 'doch immer' MÖLLENMORT und SCHREIER denkm. 518. Jenes nihein, nohein, 'auch nicht einer' entspricht der neigung, die verneinung in widerspruchslust besonders kräftig zu machen, wie sie sich bei frischen menschen mit ungezügelter leidenschaft immer findet. ebenso sagten die Griechen für keiner 'auch nicht einer', οὐδὲ τις, οὐδὲ τις (οὐδὲ τις, οὐδὲ τις u. a.); ebenso haben roman. sprachen ihr 'keiner' gebildet aus 'neque unus', d. i. ne unus quidem, prov. negun, span. ninguno (vgl. ningulus nullus bei ENRIK?), walach. nici un Diez 239, die also auch körperlich unserm nihein genau gleich stehn. Dem entsprechend darf man in dohein einen ähnlichen nachdruck suchen, für den widerspruch passend und ihm entsprungen; 'doch einer' kann meinen 'wenigstens einer', 'allenfalls einer', da ahd. doh mit saltem, utique glossiert wird, noch unser doch heißt auch wenigstens; und dieser widerspruch klingt noch nach in der mhd. betonung dehein (neben dehein), z. b. Rein 2394. Lanz. 4291. Serv. 75. Neidn. 22, 30, 64, 1. minn. früh. 76, 33.

b) mhd. bestehn anfangs beide wörter noch neben kein: dehein, dechein, dekein und nehein, nechein, nekein, doch schon in der vermengung begriffen, dass dekein auch nullus bedeutet, und ebenso inkein (d. i. nekein) sich auch für ullus findet, z. b. myst. 1, 254, 26. Die kürzung zu kein vollzog sich bei beiden gegen ende des 12. jh., wie schon etwas früher hein für nehein erschint: bei nekein wol dadurch, dass dabei gewöhnlich noch die alte negation ne stand, dem verbum zugegeben, oder eine andere verneinung, sodass man von nekein das ne als überflüssig wegliess, in der meinung es sei die einfache negation. dass man das ne so aussah, zeigen die formen enkein, enhein. übrigens gab es, aus diesem enhein mit dehein vermengt, auch denhein hs. B des Gregor. 212 (HAUPT 5, 36), s. FEILAK zu Wernhers Marienl. s. xvi, weinh. 4, 157, denkein das. 334, und umgekehrt endehein weinh. 1, 64 (endhein), enthenn 4, 345. diese überfälle von sich verwirrenden formen machte aber eine vereinfachung nötig.

c) für die kürzung von kein aus dikein (z. b. im passional), dekein aber ist eine zwischenform ikein, ekein anzunehmen (wie ähnlich umgekehrt die vorsilbe er- auch als der- vorkommt), und sie besteht wirklich in der mhd. zeit, bis jetzt eigner weise noch nicht beachtet oder doch verzeichnet: ichhein in der hs. C Freidank 151, 11. 179, 20 (2. ausg.), in dem mitteld. Sachsenpiegel II, 2, 15, 2, 60. III, 80 älterschr. (daneben meist chein, seltener kein), auch im lehnrecht daselbst öfter, und im Maydeb. dienstmannenrecht derselben hs.: ob ichhein urteil beschulden wird, ob ichhein dienstman wil nimt. anz. f. kunde des d. m. 1933 sp. 257, 258, und so häufig in mitteld. rechtsquellen. auch in urkunden: ginge der burgen ichhein abe (störbe einer der bürgen), thür. urk. von 1316, Hören auswahl 116, 171 (ichheinre anderleie das.); dag wi (wir) die lüte an ichheime gäte . . nimanne vorkoinn, 57. vom j. 1300; siner dñer ichhein. 296, auch thür. aber auch im Elsass: wer es dz ichhein tagwohner mante zu mehen (mehen). weinh. 4, 210 v. j. 1480 (neben khein nullus). und am Niederrhein, in der form egein, weinh. 4, 767, 772, 800 (auch egèn). 803, 805. Freid. 119, 22 in hs. G (2. ausg.). MONES zeitschr. 9, 175 (für nullus). weiteres aufachten wird wol den kreis erweitern.

Mit dem vergehen des urspr. dichein mußte aber diess ichhein weiterer ausdeutung unterliegen: wan ein man lit . . an slime töde, der enmag sich nichts vorzie (verzihen, sich lossagen) ichkeiner soche (vom erbe). MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 190; wö der rätliute ichkein sitzt von der stat wegen. 196, 197 u. ö.; auch in der hs. des mhd. Reinhart 1980 'ich kein': man fasste es als icht kein, d. i. irgend einer auf, wie auch iekein EBERHARD 1508, 3439, 4055, 4547 (vgl. 4045) gemeint ist, auch das md. ichhein vorhin ldsst dieselbe auffassung als ichhein zu, vgl. 2, f. a. e. übrigens nahm mans auch für nullus, wie schon dechein selbst: näch der bierglocke sal ichkein man lenger zü deme hiere sitzen. rechtsd. aus Thür. 197; dag ichhein burger noch niman . . 269; dag ichein meister ein knecht sal neme . . 273, aus Weimar 14. jh.; 'nullus icht kein' DIEZ. 384^a 14. jh.

So sind denn die beiden kein, das von enkein nullus und das von ichhein ullus ausgegangene, einander begegnet; beim zweiten sieht man den letzten Übergang in dem chein des mitteld. Sachsenp. z. b., das für ullus wie nullus steht (daneben noch uirhein), während der anlaut ch- der mundart sonst ganz fremd ist. kein hatte aber noch mehr landschaftliche mannigfaltigkeit zu besiegen:

d) eine einfachere darstellung des begriffs zeigen die sprachen der nd. lautstufe: *alts. niēn*, *md. nēn*, *nein*, *altfries. nēn*, *angl. nān*, *schott. nane*, *engl. none*, *alt. neinu* (heißt aber *ullus*), gemacht aus ein mit der allen negation: *ni-ein*; aber auch *diēz*: *ni* ist urspr. ausser 'nicht' zugleich 'auch nicht' oder 'nicht einmal', so im gothischen. noch jetzt in nd. mundarten *nēn*, *nein*, doch weichend vor dem vordringenden *kein*, *kēn* oder *gēn* (s. z. b. *SCHWABACH* 95). früher ist es selbst auf md. boden zu finden, z. b. in *Hessen*: von großer kuldene (kälte) *enwas* (wuchs) *nein* gras noch worzekrud noch fruchte. *MONES* anz. 4, 256, *hess. chron.*, z. j. 1460; der anderen bussen *enwas* *nen* *zal* (keine zahl, *zahllos*). 293, v. j. 1450; *nein* auch *Freid.* 109, 1. 110, 2. 113, 27. 153, 3 in *hs. e.* *alts.* heißt es meist vielmehr, dem *hd.* *nihein* entsprechend, *nigēn*; daher *md.* *negein*, auch *engein*, *engēn*, dann *gein*, *gēn*, und unter *hd.* einflusse *kein*, *kēn* (wie auch *dekein* einzeln); *mul.* *neghēn*, *enghēn*, *ghēn*, *nl.* *geen*; vgl. das *nrh.* *egein* vorhin u. c. *alt.* *eingi*, *engi*, *isl.* *einginn*, *schwed.* *dän.* *ingen* (betont *ingen*). *goth.* aber noch unverrinnigt *ni ainsun*, d. i. '(auch) nicht irgend einer'.

2) Aus den allen formverhältnissen des *kein* haben einzelne mundarten einzelnes bis in die *nhd.* zeit bewahrt.

a) so ist *dehein nullus*, gewöhnlich *dhein* (auch *tein* s. c. a. e.), besonders im südwesten noch im 15. 16. jh. gebraucht, wie es scheint zu besonderem nachdruck statt des gewöhnlichen *kein*, gleichwie *deweder* *neuter* (s. unter 20): und fast an *dheimem* andern tage. *weisth.* 4, 535, in der nähe von Darmstadt, von 1429; in *dheimen* wege. 536; und (soll) *dehein* teil *kein* forderung noch anspruch darum an das ander niemer haben noch gewinnen. *Strazb. urk.* um 1470, anz. des germ. mus. 1857 sp. 359; zu den selben ziten . . sie *dehain* bildhower *albie* *gesin*, das si aber *dehain* bild geschnitten habint. *Konstanzer urk.* v. 1490, das. 1861 sp. 53; *dehein* burger noch burgerin sollen von buszen wegen nit gebunden sin ein gast zu leisten. *Lucerner stadt-recht*, herausg. von SEGESSER, § 139; das sol *dehein* kraft haben. § 10; (ein fremder soll) auch uns und unser burger mit *deheimen* andern gericht ersuchen. § 28; desglich sol man hinfür *kein* unelichen me uf *kein* pfund nemen . . inen auch *dehein* wart (anwartschaft darauf) geben. § 30;

vil nemen arzeny sich an,
der dheimer etwas damit kan. *Bayer narr.* 55, 9;

so ist im nit so lieb dheim schloß. 112, 23, sonst immer *kein*:
das die stoz würden abgestalt
und furthin kein solcher gewalt
mit den synen soll gbrucht werden
in dheimen weg mit geforden.

J. Lutz *Schwenkankrieg* 32*;

ouch soll dheimer sin hüß verkoufen. *weisth.* 4, 170, eldsassisch v. 1514; so nun das gsatz alle menschen schuldig macht, bat der mensch *dhein* sichren trost weder (als) in dem somen in dem das heil verheissen ist. *ZWINGLI* bei *WACKERNAGEL* lesch. 3, 1, 245, 39; welcher ein sölichen glauben hat, der bedarf dheimen gsatzes. 243, 5. 12; es wer doch *dhein* übertreten wenn das gsatz nit wäre. 243, 23; das *dhein* lutre (bloße) creatur ein mitler mag sin. 250, 1 u. o.

die nit zerbroch durch *dhein* ungmach.

J. MANDEL bei *Grüneisen* 300;

und wäre also *dehein* biderb mensch einigs stats seiner eeren und glimpfs *deheimer* zeit frei noch sicher. *Reuchlin augensp.* (Tab. 1511) 1* u. ö.;

umb *dhein* ght noch weltliche eer. *Tenerd.* 10, 135 in 3;

dweil kein treffentlicher widerstand von den Türken mer vorhanden sei und des römischen reichs hüß *dehains* wegs mit fugen getrennt mög werden. *SCHWARTZ* briefe s. 31 (v. j. 1532), kurz zuvor kains wegs; es soll sonst in *dehainem* gezirk be-
sehen sein. 4; das *dhainer*, wer der ist, so in unser stat Villingen töchen und das handwerk treiben will, die fütter-
tuch . . nit schmeler . . machen (soll). *Villinger urk.* v. 1536 in *MONES* *Zeitschr.* 9, 147; (wer gemeindeglied werden will, soll beweisen) das er . . mit *deheimer* lybeigenschaft gegen niemands verbunden sige. *weisth.* 4, 312, *Schweiz.* v. j. 1581.

b) merkwürdig auch *Schweiz.* *ghein*, bei *ZWINGLI* a. a. o.: dann sie *gheinen* man erkennet late. 236, 37; welcher heil uns mögen bringen zu dem erb ewigs lebens? *dheine* (creatur). so ist ouch *gheine* die mitlerin denn der ewig Christus. 251, 6; darzu das unser hürg *ghein* Moyses, *dhein* tödtlicher (sterblicher) priester, *dhein* rühisch opfer sye. 250, 23; mücht ich es zuo *gheiner* zyt verenden. 236, 19. *diēz* *ghein*, das er auch

für *ullus* braucht (s. sp. 401), lehnt sich wol an das *mhd.* *kein* an, es vermittelnd mit *kein* und *dhein*.

c) sogar *dehein* als *ullus* kennt noch das *Schweizer deutsch* kurz vor 1500: welcher unser burger (dazu hüße) . . das *dehein* gast in unser statt keme, der unser statt oder den burgern gemeinlich oder *deheim* (ulli) sunderlich ubel tun welte oder däte. *Lucerner stadt-recht* § 144; und was im (dem beträger) demnach *deheimer* unser burger von der statt zufügt oder tut, des sollen und wollen wir uns nit annemen. § 42; ob ieman *deheimer*lei pfandung oder verbottes tut. § 179. aus *dhein* ward auch *tein* (dh zu t, wie gh zu k sp. 3): (wäre) dz *dera* teiner ein busz verschulte oder ein frefel, der sol . . *weisth.* 4, 432, aus *Unterwalden*; sturb aber der kiden theines. 369.

d) auch *dekein nullus* besteht *Schweiz.* bis heute, *STALDER* 2, 439 gibt auf *dkei* weg, auf keinen weg, keineswegs.

e) *enkein nullus*, noch im 15. 16. jh.: da sol im nieman *enkein* leid tun. *weisth.* 4, 332, *Schweiz.* 16. jh.;

Aurspurger und auch Herder, der
waiss ich ieczund *enkein* mer.

BRUNN Wiener 80, 31;

woluf ir lieben gellen,
dasz er *enkein* spiesz.

Hochholz *eidgenöss. Liederchronik* 216;

wer dz schlöszli Goutlieben nit gesin,
enkein wer entrinnen. 223;

die hand ir all ufgriben
und glangen nie *enkein* (gar keinen). 375,

in der fassung des liedes bei *Grüneisen*, N. MANUEL s. 406 und nie gefangen *kein*. daher bei *Tschudi* *enkeiner*lei (*Frisch* 1, 508*). es ist das noch jetzt geltende *Schweiz.* *ekein*, *echei* (*SCHNELLEN* 2, 304. *FROMM* 2, 409. 3, 293*). auch ein *hessisches* *unkein* des 15. jh. kann nicht wol etwas anderes sein: anno dom. 1459 was ein lose unfruchtbar mei, do engab god der here *unkeinen* regen. *hs. chron.* bei *MONES* anz. 4, 256, das u kann nicht befremden in der flüchtig gesprochenen unbetonten und unverstandenen silbe, bemerkenswert daneben noch das alle en (nicht) in engab, wie noch im *Elfenpiegel* ich en isz sein nit Lapp. s. 12, das wir nicht en hinken *SOLTAN* 2, 252 v. j. 1549 (vgl. 3, 415).

f) die formen unterliegen bei ihrem absterben der entstellung und umdeutung. so erscheint *enkein* als *einkein*, *enhein* als *einhein*: so bei der vogt *einhein* recht zu dem ligenden *guot*. *weisth.* 1, 310, *Schweiz.* 14. jh.; die (verschenkungen) bant ein *kein* kraft. *weisth.* 4, 377, *Schweiz.* anfang 14. jh., auch 1, 311, 314 u. ö.; der drier ein *keiner*. 4, 376 (339), ebenda *enkein*, *kein*, *dekein*; ein vogt sol och einne *keinne* vogtkneht nemun *āne* eins probsts gunst. 1, 311, 14. jh., für einen *keinen* (wie *keine* 4, 114 für *keiner* nom.), ein deutlich als art. aufgefasst (so vielleicht auch in die *heine* wise für *deheine* 4, 636 zweimal).

müsz ich outrunken sin, bozz sigen?

das mirs *einkeiner* bringen wil! *trag. Joh.* Q5.

auch für *ullus*: wen dz *gotshus* sust im jare des gericht notdurftig . . wer oder der höher ein *keiner*. *weisth.* 4, 116 (53 u. ö.), *eldsäss.* 15. jh. (bald darauf *enkeiner nullus*, vorher *keiner ullus*). es ist aber älter (s. z. b. *gramm.* 3, 39), und dasselbe merkw. ein in einweder für *enweder*, z. b. *Freid.* 61, 20 in C (vgl. *keintweder*). Das im 14. 15. 16. jh. so häufige 'nie kein' is. unter 4, *niechein* neben *niehein* schon in dem *md.* *Sachsenspiegel* mag urspr. ein verkleidetes *nekein* sein; findet sich doch nie *gloch* ne vor dem verb.: unde des roubes nie kann niwant geachten (zählen, die zahl schützen), dan god der here alleine. *hess. chron.* *MONES* anz. 4, 288 (mirkan für *nekan*), nie ist da nur starkes 'nicht', wie schon *mhd.* *diēz* 'nie kein' ist der sache nach wie eine auffrischung des *ahd.* *nih-ein*. Ebenso findet sich *dekein*, älter *dochein*, in aller frische hergestellt in 'doch kein', z. b. *Freid.* 12, 1. 64, 6. 103, 16. 110, 2. 171, 7 in der *hs. b* (neben *dochein* 37, 20, vgl. *dokein* 110, 2 in einer andern *hs.*), und *nekein*, urspr. *nochein*, in 'noch kein' 5, 9 in C, sodass die formen *dochein*, *nochein* mit dem *ahd.* vocal durch-
aus die *mhd.* zeit über fortbestanden haben müssen, hierher ge-
hört auch das *ichkein* sp. 458 unten, und dem 'nie kein' ent-
sprechend 'ie kejn' irgend ein (ie irgend), z. b. *EBERNAND* sp. 458 unten, *fastn.* sp. 422, 24, *SOLTAN* 2, 71 unter 3.

3) Auch die alte bedeutung von *kein* gleich *dechein*, *ullus* (s. *dehein* so 2, c) ist bis ins 16. jh. gekommen. der vocab. incip. *teut. m6* (c. 1470) erklärt noch ausdrücklich *keiner* vel *yemant*, *ullus nullus*. beispiele aus dem 15. jh. einige bei *SCHWELLEN* 2, 303, 304: ja vil mer ist ir (der göttlichen liebe) von herzen laid, so iemant in kain sund valt. *christenlehre*, *hs.* v. 1447;

und ob er (der wächter) keinerlei unfur, feur etc. vermerkte. *Nürnberg. chron.* 2, 325 u. ö., mitte 15. jh.;

ob an den dingen ie kain (irgend eine) schult
unser kainer hab und nie (ie?) gewan,
des solt ir nit uns entgelten lan.
fastn. sp. 422, 21, vgl. 2, f a. e.;

ob sich kainer von uns in were wolt stan,
den sullen wir pald nider schlan. 419, 29;
sin gleichen kan man nit finden
in der alt und niwen ee
und auch im buch der kungen
das is kein kaiser mo
verachtung schmoch hab glitten
als er (Maximilian) dann hat gethon.
SOLTAN 2, 71, vom jare 1512;

ich halts dafür, wenn wir es wagten,
eier dem andern die (unser) sünde klagten,
es solt wol sein so angenehm,
als ob keiner (einer von uns) gen Rome kem.
WALDIS Knap 4, 1, 80.

elssisch noch 1566: ob sie (die bauwarten) . . . findent khein pflegend vihe, ehe die sonn ufge, das soll besseren . . . *reisth.* 4, 236. bei ZWINGLI so ghein: was ich aber gelesen hab (von Luthers schriften) . . . das ist gemeinlich so wol beschn und gegründet im wort gottes, dasz nit möglich ist, dasz (es) ghein creatur unkeer (verdrehe). *auslegung der 67 art., rom j. 1523* (18. art.). Eine seltsame aber erklärliche wirkung dieses kein nullus dauert bis in unsere zeit, dasz nämlich bei der einmal bestehenden verwirrung von kein ullus und nullus auch ein die bedeutung nullus bekommen konnte; so bair. an der obern Isar aen kenn i nei, keiner ist den ich nicht kenne, ac's nei, keins das nicht, nihil non. SCHMEILER 1, 65.

4) Zur verstärkung hat kein oft noch andere negationen neben sich. denn in unserer sprache ist es hergebracht, in einem negativen satze ausser der hauptverneinung auch andere der verneinung fähige wörter negativ zu fassen, sodass diese gehäuft verneinungen nicht auf einander wirken, einander aufhebend, sondern einander unterstützend auf den einen punkt wirken, der zu verneinen ist. die deutsche sprache hält sich darin von haus aus zur griechischen, hat aber im lauf der nhd. zeit durch die lateinische regel eine gegenheilige einwirkung erfahren, die lateinisch geschulten deutschen schulmeister haben die angeborne deutsche regel ausgetrieben, so dasz heute der gut geschulte mann darauf schwört, keiner . . . nicht könne ja bloss bedeuten 'einer' oder 'jeder', sei also 'unlogisch'. schüler, denen man als lehrer 'keiner . . . nicht' als ursprünglich und auch logisch richtig vorstellt, lacheln ungläubig dazu (falls sie nicht griechisch können), und auch der besser unterrichtete muss es als 'plebej' verschmähen, denn der gemeine mann, der sich trotz der schule gehen lässt, hat die alte heimische regel festgehalten, die übrigens auch der lat. sprache keineswegs fremd war. da es nun hier gilt, bei den lesern, die etwa in einem falle mit jenen schülern sind, die überzeugung vom gegenheil zu erwecken, mag es einmal erlaubt sein mit den beispielen den platz nicht zu sparen.

a) ahd. nhd. genügen ein paar beispiele, weiters bei GRAMM gramm. 3, 727, WACKERNAGEL in den fundgr. 1, 269 ff.: der siner (gottes) wundero ist so vilo, daz ih ne mac noh ne wil necheinemo dumben nimer vor gelesen noh gesagan . . . HAUPT 3, 274; ez sol kein fleischhüchel keinen nieren nit machen an keinem vihe, jungem oder altem, wan als ez got gemacht hat, mit keinerlei gemächte (künstlicher zurichtung) . . . onch sullen si kein punne (castriertes schwein) noch kein rint nicht abslaben (schlachten) noch uf tuon, ez sin denne . . . Meraner studrecht, HAUPT 6, 417, und so besonders oft in gesetzen bei negativen verordnungen, oder in urkunden bei negativen versprechungen, wo zu sicherstem nachdruck die negationen zusammengesucht werden, z. b. in einer nrh. urk. v. 1272 bei HÖRZA auswahl s. 20: dat wir noch unse kint noch unse nacomelinge noch nitman van unser wegen op si noch an nitmanne van iren wegen nimmerunö gevorderen sol bit (mit) geinerhande vorderunge: in einem weisthum des 14. jh.: und sol kain herr . . . kain ligend gut noch kain bus von kainen (unterthan) noch kainer ze Nawkilch erben in kainen weg. *reisth.* 1, 295.

b) im 15. 16. jh. in poesie und prosa allgemein:

es sol kein man nimmer nicht
kein gü moren mit usuran (wucher). VINTLER bei HAUPT 9, 99;
das got kein gütat
lasset unbelonet nicht. 102;
wer den freid erkennet, der hat
kein sin ze kriegen an keiner stat. 97;
wann mich keins dinge nie wundert mer. *fastn. sp.* 15, 31;
freud, wollust die kein end nem nicht. 14, 2;

auf ord kein frau nie schöner wart. 128, 14;
kein ritter nie geleichet wart. 448, 26;
dein liebes kind ich meine (die A. Maria)
das keinem nie verseit. *WOLFFS hist. volkst.* 504;
hab ich in all mein tagen
kein mensch nie lieber gehabt. *UOLANNS volkst.* 132;
ich hab auch nie kein leids getan. 143;
so ward mir in kein jare
kein nacht noch nie so lang. 194;
ist mir in keinem jare
kein nacht nicht worden so lang. *Ambr. lb.* 41, 28;
es sol sich nimmer keins künigs kind
umb meinen willen sterben. *UNLAND* 194;
was mir von got bescheret ist,
mag mir kein mensch nicht weren. 136;
ich bin so ferr in diesem tal
dasz mich kein mensch nicht hören mag. 143;
sie ritten in der kü genög
und da sie nie kein (gar keine) strasz hin trüg. *HAUPT* 8, 493;
im was laid und also schwär,
dasz in nie kein man emplieng (gar niemand).
UNLAND volkst. 780;

es macht (gebirt) kein wolf kein lemblin nit. *BRANT* 49, 20;
Tereus wer auch kein widhopf nit. 13, 41;
den acht ich für kein wesen nicht. 110, 211;
vil hand erkunt verr frömbde lant,
do keiner nie sich selbs erkant. 66, 132;
der fuchs wolt nit inn berg, umb das
nie keiner wider kumen was. 40, 35;
das geluck wirt euch warlich nicht
zö kheimer zeit nimer verlan. *Tenord.* 65, 67;
ir werdt auch khein widerstand han
ganz von keinem man in der stat.
darumb so ist mein trewer rat,
ir saumet euch in kein weg nit. 91, 30;

folgent nach seinen fusztritten, der da nie kein sünd gethon hat. *KEISENSBERG irrig schaf* A 4^o; sie thät auch nie keiner kein schmach. *eschenyrüdel* A 7^o; und soll damit (mit der einzahlung) kainer lenger noch auf den andern verziehen, sehen noch warten in kain weis. *reichstagsabsch. Augsb.* 1500 E 1^o; es sol kein wirt, auch kein burger odder hawt, des gleichen kein burgkman oder freier . . . in seinem haus kein gelacke von gebrantein wein halten . . . in ganz kein weise. *landgr. Philipsen reformation und ordnung* 1526 A 4^o, und so immer auch im amtlichen stil, in verträgen, eidesformeln u. s. w.; denn es hat nie kein heide, nie kein Türk, nie kein bapst, nie kein keiser und nie kein mensch auf erden gesetzt oder gethan, das man jemand umb der ehe willen hette getödtet. *LUTHER* 5, 90^o; ich habe nicht einen esel von inen genomen, und habe ir keinem nie kein leid gethan. 4 *Mos.* 16, 15 (in der schweiz. übers. ihrer keinem niemals ein leid); wenn sie mich händen mit newen stricken, damit nie kein erbeit geschehen ist. *richt.* 16, 11; es ist nie kein schernmesser auf mein heubt komen. 16, 17 (ebenso schweiz.); zwö junge seügende küe auf die nie kein joch komen ist. 1 *Sam.* 6, 7; hab ich doch nirgend keine hülfe, und mein vermügen ist weg. *HIOB* 6, 13; ich gehe schwarz einher und bürnet mich doch keine sonne nicht. 30, 26; ein betrübter hat nimer keinen guten tag. *spr.* *Sal.* 15, 15; ob er auch zwei tausent jar lebete, so hat er nimer keinen guten mut. *pred. Sal.* 6, 6; der hat nimer keinen friede. 59, 8; und dachten nie kein mal, wo ist der herr der uns aus Egyptenland füret. *Jer.* 2, 6; ist denn keine salbe in Gilead? oder ist kein arzt nicht da? 8, 22; ir und ewre kinder sollet nimer mehr keinen wein trinken. 35, 6; wenn er aber . . . dieser stück eins thut und der andern stück keines nicht thut. *Hesek.* 15, 11; und sol auch kein priester keinen wein trinken. 41, 21; und denke keiner kein arges. *Zach.* 6, 17; so weis man keinen nicht der aus der helle widerkomen sei. *weish. Sal.* 2, 1; und Ihesus antwortet und sprach zu im (dem feigenbaum) 'nu esse von dir niemand keine frucht ewiglich'. *Marc.* 11, 14; habt ir auch je mangel gehabt? sie sprachen 'nie keinen'. *Luc.* 22, 35; schwerel nicht, weder bei dem himel noch bei der erden noch mit keinem andern eid. *br. Jac.* 5, 12, und sonst unendlich oft;

dadurch der nie kein sünde thät,
von sunden uns gewaschen hat.
LUTHER bei Mütsell geistl. lieder 7;

es thät ihr keiner doch kein gut. 27;
es ist ja doch kein ander nicht
der für uns künle streiten. 34;

Ihr Nürnberger soldner seind nicht ehren werd,
ewer keiner hat kein (UNLAND 343 ein) gütes reuter pferd.
KÖRNERS hist. volkst. 197;

junker, hat ewer ross mit wissen
kein kaufman nie kein tasch ablassen? H. Sachs 1 (1590), 353^a;
kein seel ist nie verlorn worn. 3, 1, 261^b;

kan keiner kein liedlein? FISCHART Garg. 84^a; mancher der
nie kein pferd beschritt, singet doch ein reuterlied. 21^a;
auszerhalb welchem (Christo) keine seligkeit, keine rantsunung
noch ablösung die welt nicht hat. bienenk. 95^a (1588 102^b);
ein ganz kan kein eulenei legen, wie auch kein ku kein
ganseier. 206^a; oder anders gnade were kein guad nicht.
1588 103^a; das kein hurnausz kein honig mache. 132^a; dan
so sinlos und toll war nie kein mensch. 1582 174^a;

so lang man würd den Reim abfaren,
würd keiner ewer lob nicht sparen. gl. schiff A 4^a;

ein haderer bei dem sie nimmer kein gute stund noch tag
hat. ehz. 524 Sch.; hat nie kein wasser betruht. 523; wans
an arglist gehet, so ist keine (frau) kein thor. 565; und be-
stimpften mier die herren deputaten für min besöldigung
40 pfd., so vil, sprachen si, hette man kein vor mir nie gen.
TH. PLATTER (1540) 68; dieses korn kann keinen frost nicht
leiden. TABERNAEM. 616; kein schöner weib ward nie gesehen.
buch der liebe 263^a; du solt mir schweren . . dasz du an
keinem samstag mir nimmer nachfragen noch mich ersuchen
wöllest. 264^a;

desgleich können sie kein gschutz her
an unsre stadt nicht bringen. SOLTAU 2, 277;

der winter ward nimmer so kalt,
desgleich kein pfaß auch nie so alt. EYKING 1, 604;

darauf kein schutz (schutz) mehr gar nit troffen.
GROS aureden der schützen, HAUPT 3, 252;
wann schon kein kugel nicht ist drin. 260.

c) ebenso im 17. jh. und der nächsten folgezeit, auch die neue
gelehrte dichtung behielt die alte weise bei, doch schon mit unter-
schied; während es bei Opitz sehr häufig ist, fast auf jedem blatte
zu finden, schwerer zu finden ist es s. b. bei FLEMING, A. GRYPHUS,
GÜNTHER, das grammatische gewissen aus der lateinischen schule
her macht sich geltend:

(ich) ruf im so manche stunden,
doch nie kein tritt (accus.)
sich nahet (er) nit. SPER trutz. 38;
kein harlein kränkens nicht. 129;
sie nie noch keine mütterlein
noch keine brüst gesogen. 180;

sie scharren aus der erden
wordurch sie mehr und mehr dem himmel fremde werden,
darein kein gold nicht kompt. OPITZ 1, 54;

„wo dem der wie du
kein anders nicht beginnt. 1, 60;

kein plitz ist der dein kleid zerbricht,
du achtest keinen regen nicht. 1, 62;

kein ohle nicht gespart. 1, 84;

worauf du einen schrei von solcher kraft gethan
als sonst kein heer nicht thut von zehen tausend mann. 1, 97;
und wenn du viel uns nimbst, so nimbst du uns das leben,
das keiner nicht behalt. 1, 109;

o Amor, den kein mensch bezwinget . . .
für dem kein gott nicht rath erkiest
damit er sich genugsam hütet,
für dem kein mensch nicht sicher ist. 1, 156;

ich sehe nun zum letzten an
der sonnen schönes liecht
und ferner nimmer nicht . . .
man stummet mir kein hochzeitlied nicht ein,
der Acheron wird selbst mein brautigam sein. 1, 187;

gehet frei, kanst lebend unter hin,
als keine nicht, zur hollen ziehn. das.;

ist dann kein frommsein nicht,
kein hobelt noch gestalt die euch das herze bricht? 2, 90;

vermag nicht zu erblicken
für keiner sterbens angst. 2, 103;

den tod ruft keiner nicht. 2, 133;

kein goldturst ist nicht hier. 2, 168;

alhier in dieser wüsten heid
ist gar kein mensch nicht weit und breit. 2, 201;

es lass euch recht die liebe Christi kennen,
wiewol ir masz kein mund gar nicht kan nennen. 3, 140;

durch wüsten da kein mann vor jemals ward gespüret,
da nie kein mensch gewohnt. 3, 218;

stecht gar kein lamb nicht ab, schlägt keinen oehsen nicht.
3, 219;

ja in Europa ward nicht abgestellt die pflicht
durch keine Griechenkunst noch Römersatzung nicht. 4, 320;

da solche herrlichkeit sich findt die nie zufor
kein aug hat angeblickt . . .

. . . die nie kein herz erwogen. ROMER 10;

dasz seine wunden sich lobwürdig all befinden
davornen uf der brust und keine nicht dahinden.
ZINKER vernehmung zur topf. 2;
es jammert keine nicht mein kläglich angstgeschred.
FLAMING 115;

bier nützt kein Peon nicht. 221;

weil keins nicht war gemein. 330;

selt hat man ganz von keiner lust . . .

in dieser gegend nichts gewust. 444;

der in allen seinen sachen
nimmer kan kein ende machen. LOCAN 1, 2, 33;

ein reicher hat es arg, ist keine zeit nicht frei. 1, 4, 2;

jeder mensch hat sein gesicht,
keiner wie der andre nicht. 1, 7, 19;

im Opplischen fürstenthum, ist es nicht schade?
hat jungfer noch fraue nie keine gerade. 1, 7, 90;

Casca ist an jahren alt, ist am willen aber jung,
weigert keinem keinen kusa, scheuet nimmer keinen sprung.
2, zug. 14;

Ronchus ist alleine klug, klugheit bleib ihm auch alleine,
denn es sucht und holt bei ihm nun und nimmer keiner keine.
3, 1, 56;

wann der satan gieng von Job, ist sein anwalt dennoch blieben,
Jobs sein weib, er hatte nie keinen bessern aufgetrieben.
3, 2, 19;

fett aber siht ihn keiner nimmer. 3, 2, 56;

Galscus thut niemanden nichts, dennoch ist ihm niemand gut,
eben darum weil er nie keinem etwas gutes thut. 3, 6, 34;

spart keines straths nicht. A. GRYPHUS (1663) s. 506;

das keinen leid nicht hat. 683 (sonn. 1, 44);

hie hilft kein klagen nicht. 5 (Leo 1, 169);

nie keine mutter war für freuden so entzückt,
wann sie ihr einigs kind und lieben sohn erblicket.
WANDER Ar. 1, 53;

mit guter leute nahm soltu kein schimpf nicht treiben.
OLEARIUS pers. ros. 1, 43;

den der da liegt und schläft, erweckt kein schläfer nicht.
2, 32;

kein bogen der Kianier
wird dir denn nicht viel helfen mehr. 3, 24;

so lange du im haus auf deines vaters erden
wirst sitzen, wird aus dir kein tapirer mann nicht werden.
3, 27;

maszen er nirgend keine lebensmittel mehr sahe. das. (57^b);

auch euch, ihr meine lieben,
soll heute nicht betrüben
kein unfall noch gefahr.
P. GEMMARD 'nun ruhen alle wälder' str. 9;

wüste aber von keinem geschrei nichts. SIMPL. 1, 298; keine
gebratene taube kommet auch keinem in das maul geflogen.
1, 235;

wer sich solch einen mann mit recht will lassen nennen,
der muss kein narr nicht sein. RACHKE 8, 96;

ich wer nimmermehr kein geistlicher worden, wann mich
nicht meine selige eltern . . SCAUPPIUS 15; er thut keinem
menschen kein leid. 297; es ist kein mensch nicht in der
welt gewesen, der nicht etwas vom ehrgeiz gehabt. BORSCHKE
Palmos 973;

der himmel lasse doch um deine scheitel schweben
was keine schönheit nicht bei einem helden fand.
HOFMANNSWALDAU heldendr. 83;

und deinem haupte wächst hier keine krone nicht. 86;
denn was unmöglich ist, kan keiner nicht begehren.
hochzeitged. 9;

weil keiner morgenrothen,
ja keiner sonnen nicht, kein tag nicht ist von nöthen,
wo du o sonne bist (Venus).

LOHENSTEIN in Hoffmannsw. u. and. D. ged. 1, 245;

kein stern war hier nicht nütze. das.;

wo Cythius erwacht, wo er zu golde geht,
sol kein altar nicht sein, wo nicht dein bildnis steht. 266;

ich bin begarnt, bestrickt, allein kein hand, kein seil,
kein netze schau ich nicht. 271;

dasz der Rheinwein . . keine wasservermischung, wie die
meisten andern weine, nicht bedarf. LOHENSTEIN Arm. 1, 300;

so will der marmorschlusz des schicksals nicht verschonen
auch keine majestät. ZINGLER asiat. Ban. (1738) 605;

dasz euch des höchsten hand mit freuden kröne
die niemahls keine welt kan fassen. MONROE ged. 200;

gold und schätze der verschwender

halten keinen tod nicht auf . . .

und ihn hindert kein kalender. 315;

ich bin kein medicus nicht. ERTZKE univ. doctor 716; vor keine
schande wird (in Paris) kein laster mehr gehalten. ELISABETH
VON ORLEANS 42;

nun sind sie ja ein geist, das leugnet keiner nicht.

BROCKH 1 (1729), 420;

auf auf! es gibt kein mensch kein acht.
weihnachtsspiel im weim. jahrb. 3, 413;
dass auch kein fehltritt nie dein hohes amt entehrt.
CANITZ (1734) 201;
von unserm und des feindes fechten
hat man noch keine zeitung nicht. 361;
kurz! ihr pfleget in dem leben
nie kein wasser zu betruben. GÜTHER 242;
kein fernglas braucht er nicht. 675;
wie dürft ihr viel von regeln sagen,
und folgt doch selbst keiner nicht? DROLLINGER 100;
kein Hymen knüpft dies band und keine Venus nicht. 257.

d) auch die neue schule des 18. jh. hält anfangs dran fest, die doch mit neuem eifer dem 'classischen' vorbilde nachstrebte; doch ist die beeinträchtigung der altheimischen art immer mehr zu spüren. schon GOTTSCHED erklärt (sprachkunst 1762 s. 500): "die verdoppelte verneinung, die noch im vorigen jahrhunderte bei guten schriftstellern gewöhnlich war . . . muss also in der guten schreibart ganz abgeschafft werden . . . heute zu tage spricht nur noch der pöbel so, artige leute vermeiden es, und zierliche scribenten noch mehr", in der anm. "ich würde es auch gewiss nicht thun (es abzuschaffen), wenn es nicht schon von sich selbst abgekommen wäre". aber selbst unsre grossen brauchen es noch oft genug, dass kein heutiger dichter sich davor zu scheuen brauchte (den prosaisten darf man kaum noch zumuten); gerade der schulgelernte unter ihnen, LESSING, scheint es sogar geflissentlich der schulregel zum trotz aufrecht halten zu wollen:

hat keine mutter nicht, kein vetter, kein geschlecht
an ihrem wolsein theil, an ihren stunden recht?
sollt ihrer keiner nicht ihr dasein nöthig haben?
HAGSDORN 1, 63.

und zwar in der nachbildung eines lat. vorbilds, einer satire des Horaz (1, 9);

der lieblich des Mercur, den Reiz und glück erhöht . . .
verdrängen keinen nicht der elnem Brocks gefällt. 1, 65;
o sieh in uns gerührter herzen regung,
die überschweimt mit wallender bewegung
in ungesuchte worte bricht:
das wagt kein schmeichler nicht. HALLER (1777) 239.

diesz in einem gedichte zur einweihung der Göttinger universität im j. 1737, also in einem festgedichte höchsten stils, und im namen einer gelehrten körperschaft; in der stube neben derjenigen, wo er lag, stand ein clavier, darauf habe ich einige chorale und lieder gespielt, weil er es verlangte. keine andere gefälligkeit habe ich ihm nicht gezeigt. GEILERT 3, 231 (1784 237, loos in der lotterie 2, 4); sie hat fünf unerzogene kinder, und in keiner hand nichts als armuth. 1784 3, 156 (belschwester 1, 6);

sein gestriger verlust gibt ihm (dem spieler) den kunstgriff an,
wie man kein setleva nie mehr verlieren kann.
ders. in den belustig. des verst. u. witzes 1742 1, 566;

ihre gestade, die sich wie welten zusammengebirgten,
hörten sie (gottes stimme), noch kein unsterblicher nicht.
KLOSTERK. Mass. 1, 211;

dass ich deinen besitz . . . durch keinen fehl nicht entweihete.
4, 334.

in der 1. ausg. durch keinen fehltritt entweihete, 1769 und 1780 dann durch einen fehl nicht entweihete, also kein . . . nicht erst zuletzt (1800) hergestellt;

der anderer schicksal
zwar entschied, doch auf mich mit keinem blicke nicht schaute.
16, 317;

niedergeschreckt hobet kein baum an den wassern
so sich mit stolz! und es ragt bei den strömen
keines wipfel nicht mehr aus dichten
zweigen der kühlung empor. 20, 301;

(die stimme) die sonst keine geschöpfe nicht hörten. ders.:
ach du liebest! so wahr die natur kein edleres hertz nicht
ohne den heiligsten trieb . . . schuf! eden (1798) 1, 31;
denn wer ihn (den gürtel) um hat, fürchtet keinen unfall nicht.
J. N. GÖTTE 2, 68;

sie hat alles was zu einer vollkommenen frau gehört, nur kein geld hat sie nicht. LESSING 1, 467;

wofür kein diel nicht, nicht königsgunst bewahret. 1, 172;
wenn deinem herzen sonst
nur kein verlust nicht droht! 2, 354;

Damon! Damon! ich befürchte, ich befürchte ich werde eifersüchtig werden. keines frauenzimmers wegen zwar nicht, aber doch gewiss Leanders wegen! 2, 345; wo ist der witzige kopf unter ihnen, der, wenn er dichtet und wenn er briefe schreibt, so systematisch ist als nimmermehr kein compendium der woltischen philosophie? 3, 188; sind das die leute, mit welchen man etwas streitiges aus den alterthümern be-

V.

weist? keine bessern wissen sie nicht? 3, 422; dass steine von vögeln herabgeschmissen werden, dieses ist zwar etwas wundersames und mag es immerhin gewesen sein, aber kein wunder ist es nicht. 4, 50 (aus des Cardanus latein übers.); an keine gewisse zeit werde ich mich dabei nicht binden. 4, 108; keinen wirklichen nebel sahe Achilles nicht. 6, 456; wir werden eine beleidigte zornende liebhaberinn in ihr erblicken, nur keine Elisabeth nicht. 7, 112; dass auch die Franzosen noch kein theater haben. kein tragisches gewiss nicht! 7, 359;

wenn schon kein gou nicht wäre. LICHENWAS recht d. vern. 10;
keine leute sehen mehr verdienste an sich selbst als diejenigen, an denen sonst niemand keine sieht. WIELAND 11, 43;
(sicht) der anstalt zu und rührt euch keinen finger nicht.
15, 176;

sehe keine dame nicht. 21, 59; sprach keine nicht ein wort. 21, 153; zeigt sich ihr bisher kein ausweg nicht. 21, 170; ich für meine person habe nie keinen (wechselbalg) gesehn. CLAUDIUS 6, 99; dass nie keine hätten sein sollen. 6, 16; nicht die erde, die wir itzt bewohnen, ist das gränztort unsers daseins, nicht die ungleich schönere sonne, nicht irgend eine paradiesische welt, die nie durch keine übertretung entheiligt von einer schönheit und vollkommenheit zur andern fortreift. LAVATER aussichten in die ewigkeit (1773) 1, 140; solchen jünglingen möchte ich darum immer mit Rousseaus feuerzunge sagen: hätte nie kein geiler gegenstand euren augen sich gezeigt, wäre kein unanständiger gedanke nie in eure seelen gekommen, so hätte sich das angebliche körperliche bedürfniss der liebe niemals in euch gereget. ZIMMERMANN einsamkeit (1754) 2, 271; dass allenthalben einer bei des andern frau schläft und dass kein mensch nichts daraus macht. 2, 200; haben gar keine schwarze galle und keine melankolie nie gehabt. 1, 356; ruhmbegehrt, die bei ihm niemals keine melankolie . . . schwächte. 2, 217; er verfiel dadurch lange nicht in keine krankheit. 2, 221; dass es weder in Zürich noch ausserhalb keine wunder mehr giebt. 2, 107; ein undankbarer mensch ist kein mensch nicht. STUNZ 1, 248; sie kennen so gar das mechanische keines silbenmaszes nicht. 2, 85; ich bin doch kein lasterhaftes mädchen nicht. 2, 188;

dass ich, von freiem biederinn,
kein hube nimmer war und bin,
nie werden kann mein leben lang. BÜCHER 12*;
sie löffeln wol und wandern
von einer zu der andern,
und frohen keine nicht. 20*;

jetzt giebt er keinem nichts. KLINGEN 6, 141; so keinen mann hatte ich noch nie gesehen. theater 3, 393; von dem neuen pasquill hab ich nirgends kein wort gehört. MAX briefs. 3, 132;

keine luft von keiner seite!
todestille fürchterlich! GÖTTE 1, 73;

E. ich dank den göttern die mir dieses glücke gaben,
doch ich verlange allein, kein andrer soll es haben.
A. nun gut, was klagst du denn? kein andrer hat es nie.
7, 23 (laune des verl. 5);

keine schulden hatte er nicht. 57, 110 (Erwin und Elmire);

man sieht dass er an nichts keinen antheil nimmt. 12, 163;
thut keinem dieb
nur nichts zu lieb,
als mit dem ring am finger. 12, 194 (Faust);

so macht man schelm und bosewicht (als schauspieler)
und hat davon keine ader nicht. 13, 11 (jahrm. zu Manderow.);
mit unsern weibern auch ist es ein übel spiel,
sie haben nie kein geld und brauchen immer viel. 13, 23;

keine weitere überredung mag ich nicht anfügen. GÖTTE in Merks briefs. 3, 158 (v. j. 1776); keine neuen begriffe habe ich bis jetzt noch nicht erobert. in Herders nachlass 1, 117 (v. j. 1790); es ist kein haar an keinem unter euch, das nicht in die hölle fährt. SCHILLER 123* (räuber 2, 3);

alles ist parol und nirgends
kein richter! 352* (Wall. tod 3, 15);

'in schnee und eis treibe man sie hinaus, und nirgends kein dank für diese unendliche arbeit'. 972* (30 jäh. kr. 4. buch);

so sag ichs auch in versen heute,
damit es keiner nicht vergisst. NOVALIS (1846) 3, 94;
drum weil nicht weinmond alle tage,
kein solcher stock nicht überall . . . 2, 96;
wir haben wol hienieden
kein haus an keinem ort. ZICHENBOURG ged. (1843) 82;
es ist kein blümlein nicht so klein,
die sonne wirds erwärmen. 326;

kein storn wollt nicht die nacht erhellen. 483;
weil nie kein mann an seinem werth dir glich.
Hsina. Voss briefe, her. v. Albr. Voss (1838) s. 122;
wie sind mir geworden die locken so grau?
das ist doch ein garstiger staub . . .
und ist es kein staub nicht, was sollt es denn sein?
CHAMisso ged. (1852) 70;

kind, ein freundliches gesicht
ist ja keine sünde nicht. WILHELM MÜLLER (1837) 1, 323;
er weisz von keinem stehen bleiben,
von keinem ziel und halt nicht mehr.

DINGELSDYDT ged. (1845) 34;

kriegsschiffe nahn, kriegsschiffe gehn (bei Helgoland),
kein deutsches hab ich nie gesehn.
ders. in Porcis Münchner album 1856;

dieser name Ludwig graf Dohna werde nimmer von keinem
tapfern Preuzen vergessen. E. M. ARNDT wanderungen (1858) 140;
wir haben darüber noch kein wörtchen in keiner zeitung
des nationalvereins vernommen. Spenersche zeitung 1861 8. nov.

ist keiner kein müller,
ist keiner kein heck?
thür. volkst., weim. jahrb. 3, 326;

wir wollten beide heim gehn,
wir hatten keins kein haus.
schles. volkst., HOFFMANN 166.

ADELUNG meinte, um der gehäufte negation zu entgehn, diess
kein bei nicht sei eigentlich noch das alie ullus; aber wenn mans
auch im 15. jh. noch als ullus fühlen mochte oder konnte, so gilt
das doch schon vom 16. jh. nicht mehr. die grammatiker haben
da eine der deutschen natur von haus aus einwohnende regel be-
kämpfend verfolgt, gewiss schon vom 16. jh. an, und doch war
sie bis heute nicht tod zu machen; nur das haben sie erreicht,
dass die regel eben nicht mehr als regel galt, meistens ist der
gebrauch vielmehr der schulregel abgestohlen, die natur, unter dem
bedürfnis des nachdrucks, schlägt damit über die fremde fessel
hinaus, bestimmt dagegen zu streben scheinen z. b. A. GRYPHIUS
(selbst im Peter Squenz kommt nicht vor), GÜNTHER, und doch ist
es auch ihnen entschlüpft. unsere volkssprache ist aber in dem
punkte bis heute so zu sagen unverdorben, wie die englische volks-
sprache (z. b. I don't believe it nor nobody never didn't).

e) strenge regel war es schon im anfang der mhd. zeit nicht
mehr, z. b. bei BRANT:

aber der dot macht es alls glich,
der ist ein richter, der ganz nit
etwas abloszt durch iemans bit.
der ist allein, der all ding loni,
der ist der nie keim ie hat geschont,
nie keim gehorsam er ie wart. narrenschiff 85, 62.

ieman, ie nach nit, nie kein. auch LUTHER geht ihr oft genug
aus dem wege, z. b. kurz vor dem denke keiner kein arges
Zach. 8, 17 steht denke keiner wider seinen bruder etwas arges
7, 10. und OPITZ, bei dem es sonst von häufung wimmelt:

kein ort wird irgend je gefunden welt und breit. 2, 213.
selbst schon mhd., z. b.

ich wenne volk onheinez græzer angst ie (B nie) gewan.
Nib. 2048, 4.

Das ist aber genauer gesehen nicht willkür, vielmehr ist diess die
form, mit der man eigentlich die verneinung noch stärker aus-
spricht als mit jener gewöhnlichen häufung, schon mhd., besonders
wenn das ie, einer vor der negation steht:

Ist der Hiunen einen komen nit derfür. Nib. 1894, 2;
wan ich gast nie einen só rehte leiden gewan. 1939, 4;
und liegen des gewinden niudert einen genesen. 1871, 4;
Ist einen iz dem gademe nit komen über al. 2046, 1;
die mit im dar in kómen, der ist einer nit genesen. 2180, 1;
der einer mich erkante ulit. LICHTENSTEIN 227, 7;

doch jemand nit beschweren,
verschonen land und leut. SEER trutz. 128.

und kan mit aller miner fürnunft und mit allen minen sin-
nen ein einiges wort weder gesagen noch darvon gescriben.
MERSWIN neun felsen 125; und es doch mit aller miner sinne-
lichen fürnunft ein einiges wort niut kan dervon gesprochen.
126. Besonders diess einig diene so im 15. 16. jh. zur stärksten
verneinung (fehlt oben 3, 207), meist in der merkw. form einich,
namentlich im conleisil, z. b.: es soll auch niemands ainichem
man oder frawen, die nit sein geprüt zugehörig sein (in seinem
brote stehn), weder schilt, wappen, ring noch dergleichen an-
hengken oder geben. reichstagsabsch. von Augsburg 1500 D3;
(kaiserl.) warnung . . ainiche kriegsrüstung aus unserer stat
nit zu verschicken noch zu verkaufen. ains rats der stat
Nürnberg bericht der landfridbrüchigen empörung . . so marggraf
Albrecht u. s. w. 1553 B2; daraus wir uns abermaln ie aini-

cher ungenad oder unnachpaurchaft, vil weniger getätlichen
und vheindtlichen handlung . . nit gefart (besorgf). B3; das
wir demnach von keinem stand des reichs ainicher entsatzung
gewertig sein dörfen. C4; denselbigen auch in einigen wege
kein abgang dardurch erfolge. abschied des reichstags zu Augs-
burg 1566 (Mainz 1566) 15; das sie (die obristen rittmeister) . .
sich auch gegen niemants nit dermassen versprechen oder
einichen (dot.) stand und dessen underthanen zuwider . .
reiterdienst leisten oder in einigen wege . . nicht gebrauchen
lassen sollen. 15; und sich daran einige affection oder be-
wegnus, wie die geschaffen sein möchte, nicht verhindern
noch irren lassen. 22. diess 'einig (ein, irgend ein, jemals)
. . nicht' als starkes verbot oder verneinung ist von da noch
auf den heutigen amtlichen stil vererbt.

f) daraus erklärt sich die sonderbare erscheinung, dass jemand,
einig selber negativ klingend vorkommen:

doch sollt er komen newr allein
und sonst gar kein mensch bei im sein,
auch von iemands einich hilf han. Teuerdank 85, 43.

das nicht, das in der letzten zeile nötig wäre, klingt zwar aus
dem kein der vorigen herüber, aber doch ist aus der gewohnheit
jenes 'einich . . nicht' auf das iemands, einich selbst etwas ver-
neinendes übergegangen; item soll ein iede oberkeit der bittler
halben ernstlich einsehen thün, damit iemands zu bittlen
gestalt werde, der nit mit schwachait oder geprechen seins
leibs beladen und des nit nottürlich sei. reichstagsabsch. Augsb.
1500 D3; s. dazu gehöriges aus jetsigen mundarten unter 3.
unter ähnlichen verhältnissen sind romanische indefinita auch zu
negativen geworden (wie frz. jamais, rien, aucun) und schon im
mhd. ebenso in abhängigen sätzen.

g) übrigens ist auch die lat. art, dass zwei verneinungen sich
aufheben, indem sie in scharfen gegensatz zu einander treten und
so eine stärkere bejahung schaffen, uns nicht fremd:

ira ist niht deheiner,
ir ist maniger und einer. GOTTFRIED Trist. 446, 21.

sehr gewöhnlich ist diese form in der weise: keiner blieb unge-
rührt, jeder war gerührt.

h) Wirklich steht kein, wo ein das logische wäre, nach com-
parativen: und der krieg zu der selben zeit mer uff uns lag,
dann uff keiner einigen stat in dem punde. Nürnberg. chron.
1, 165; du (gott), der da allein warlichen bist mein vatter,
der mich mee lieb hast, weder ie kein leiblicher vatter seinen
liebsten sun. KRISCHENACK eschenge. (4) b6 (bemerkenswert das
der . . bist, hast, s. 2, 972); onzalichen mee wert und lieb
sind wir der götlichen maiestat . . weder ie kein sun seiner
leiblichen müter. c4; man sech die (jungfrauen) an, die in
der ee sind, ee si ain halbjär darian sind, so würt dz earnest
ellendest ding daraus . . und koment dort her und seind
gelber und häszlicher dann nimmermer kaine im closter wirt.
granatapfel (geistl. spin.) O1; ain künigin (zaunkönig) ist dz
aller kleinst vögelin das man findt, und flücht doch höher
dann kain anderer vogel. O1; auch bin ich ehe denn nie
kein tag war. Jesu 43, 13; scheide dich nicht von einer ver-
nünftigen und fromen frawen, denn sie ist edler weder kein
gold. Sirach 7, 31; sein sinn ist reicher weder kein moer,
und sein wort tiefer denn kein abgrund. 24, 39; samle dir
einen schatz nach dem gebot des allerhöhesten, der wird
dir besser sein denn kein gold. 29, 14; es wird für dich
streiten wider deinen feind, besser denn kein schild oder
spies. 29, 17; das wort gottes ist . . scherfer denn kein zwei-
schneidig schwert. Hebr. 4, 12; des vatterunsers ist kein gleich
unter allen gebetten, ich bete es lieber denn keinen psalm.
LUTHERS tiachr. 151; der man trawen und glauben mag mehr
denn keinem notario. briefe 5, 424 (im 2. testament); dass wir
Teutschen mehr pracht, stolz und hoffart mit den kleidern
treiben denn schier kein nation. AVENTIN chr. 325;

wiewol wir unserm kaiser her
mit leib und gut gedienet mehr,
denn keinem deuschen kaiser nie,
auch mehr dann seine pfaffen ie.

WOLFF hist. volkst. 97;

der besten fodern eine
so sie in irem flügel trug.
war besser dann sunst keine. UNLANDS volkst. 565;

es (das licht) ist weisser als kein ding. FISCHART Garg. 125;
das zaumdänzelen . . kond er . . besser als kein anderer
reutersman. das. 324 Scheible (1594 176 ein für kein);

auch der poet Ovidius
das zagnis ihnen geben muss,
dass ir gemerk vil schärfer sei
dann keines hundes. SPANGENBERG genädig G3;

wir haben mehr gehofft,
als unser keines glücke zu geben ist vermocht. **FLERING 77**;
wann uns gott, was wir verdienen, sonst nichts nicht sollte
geben,
würden wir von unsren diensten ärmer als kein betler leben.
LOGAU 3, 1, 68;

(Wieland) der stolz seiner nation und ein schriftsteller von
mehr griechischem geiste als vielleicht kein Italiener, kein
Engländer, kein Franzose. **ZIMMERMANN einsamkeit (1784) 1, 115**;
er (Winckelmann) hat, mehr als kein anderer im geist mit
den alten verwandt, immer das rechte geahnet. **GÖTTE 37, 75**;
das neue jahr bietet mir einen anmuthigern anblick als noch
keines. **hr. am Knebel 46**;

(der könig der) jede von mir aufgefange albe
dem hinterbringer fürstlicher bezahlt,
als er noch keine gute that bezahlte. **SCHILLER 244**;
ein schöner jüdling, reizender als keiner
Auroras schosz entlossen. **14**;

ich habe zu meiner gesundheit ein weit besseres vertrauen,
als ich seit langer zeit nicht hatte. **an Körner 3, 130**; ein
böser wind, den man la bise nennt, durchschneidender und
gefährlicher als keiner auf unserm Riesengebirge. **TUMMEL 2, 236**;

blond oder braun, und lockender und neuer
als mir der schelm (Amor) noch keins gewährt. **3, 306**;

ein herzdrückender seufzer, der aber auch dafür mehr er-
leichterung nachliesz, als keiner der bis jetzt in meinem tage-
buche vorkommt. **4, 218**. Man hat darin einen gallicismus des
18. 17. jh. gefunden, und wol mögen schriftsteller dieser zeit dabei
die französische negation nach comparativen vor sich gehabt haben;
aber schon im 16. jh. scheint es volksmässig, auch reicht es zurück
in die mhd. zeit: wie lieplichen er uns in im selben getragen
hät, noch lieplicher danne kein muoter nie ir kint getruoc.
myd. 1, 402, 29;

er gap im aquilönen art
mêr danne keinem. **Lohengrin 269**.

es liegt aber der mehr anschaulichen als logischen denkreise nahe,
den gedanken während des sprechens auf die wichtigere negative
seite zu wenden, anzufangen 'er ist klüger als irgend einer', aber
in der zweiten hülfe umzuspringen in 'er ist so klug wie keiner
(weiter)'. die letztere wendung ist denn auch gern gebraucht: ich
wil .. eben so edel sein, als kein jüde. **LUTHER 8, 52**. worin
sich doch wieder zweierlei zu mischen scheint, 'edel wie irgend ein
jude' und 'edler als ein (kein) jude'; er war so schön als kein
baum im garten gottes. **Ezech. 31, 8**; dann, gleich zum eintritt
einen so lustigen streich, als keiner derjenigen, die gestern
belacht worden waren! **GÖTTE 25, 355**; es ist eine wildniss
wie keine. **13, 303**;

das muster eines königlichen priesters,
ein fürst der kirche wie ich keinen sah. **SCHILLER 410**;
und er will ihr eine schale reichen,
silbern, künstlich wie nicht eine war. **GÖTTE 1, 245**.

6) Was den gebrauch von kein betrifft, so hat es sich von jeher
nach seinem vater ein als seinem vorbilde gerichtet. es theilt dessen
eigenthümlichkeiten in der flexion, wie dieses (gramm. 4, 453. 454)
hat es selbstständig gebraucht die volle starke flexion keiner keine
keines (gesprochen meist keins), einem nounen beigegeben aber
theilweis gar keine flexion, nämlich im nom. masc. und neutr.
(doch z. b. bei NEIDHART 64, 1 in R deheiner lön), sonst auch die
starke. die schwache flexion, die das mhd. dehein dekein einzeln
hat (urb. 1, 421), ist jetzt ganz unbekannt, aber spuren davon
finden sich wol früher:

do bei entbeiss (genoss) ich nie kein weins (: Reins).
ROSENBLÜT, fastn. sp. 1138;

kein kriegt sie sich befahren. **SOLTAN 2, 299 (v. j. 1606)**,
das muss doch keinen weins, kriegt meinen, es ist gewiss mehr
zu finden; vgl. keinenfalls. mhd. ist kein oft auch in andern
als den angegebenen fallen flexionslos, wie ein (s. LACHMANN zu
Iwein 511), und so noch im älteren nhd. zuweilen:

da ihn der doppelsoldner kein (keiner)
zum schutz viel kont behülfflich sein.
ROLLENHAGEN froeschm. Ty 5.

kein für keine kann auch bloss die gewöhnliche abwerfung des
e sein:

so hab ich aller sorgen kein. **BRANT 90, 188**;
kein' (so) handeküpleret. **FLERING 60**;

da ist keine genad gottes. wo kein gnad gottes ist, da ist
.. **SCHREIER 389**, so sehr oft im 16. jh., im 17. auch bei **LOGAU**;
ich kann kein mährchen machen, weisz auch kein'. **GÖTTE**

1850 13, 13, **Gottfried von Berlich. (in der ausg. letzter hand 42, 25**
keine, vgl. sein mutter 42, 21).

a) in selbständigem gebrauch: noiv muss jedes wahre genie
sein, oder es ist keines. **SCHILLER 1193**;

herr, diesen fisch hab ich gefangen,
wie keiner noch ins netz gegangen. **57**;
(wenn ich) nach namen suche, keinen finde. **GÖTTE 12, 159**;
welche religion ich bekenne? keine von allen
die du mir nennst. 'und warum keine?' aus religion.
SCHILLER 91;

wird er sie achten, grossmuth an ihr üben,
die keine gegen ihn bewies? **594**;

natur?
ich weisz von keiner. **301**;
behalt es, lieber freund, denn itzo brauch ich keins:
so bald ein band mir fehlt, so bitt ich dich um eins.
GELLERT (1764) 3, 347;

doch ach! was sing ich in den wind (vom liebes)
und habe selber keins?
o Eychen, Eychen, komm geschwind,
o komm und werde meins. **BÜCHER 4**;
es kommen, es kommen die wasser all,
sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,
den jüdling bringt keines wieder. **SCHILLER 64**;

ich hab zwei frische augen
und kann dem blinden rater keines geben. **523**;

grillen? ich mache keine. **LESSING 1, 564**. s. auch weiter c.

b) attributiv, vor substantiven und adjectiven:

dort drüben
ist kein verräther, so verabscheut ist
die tyrannie dass sie kein werkzeug findet. **SCHILLER 524**;
und keines christen andacht hat ihn mehr
als dieses freigeists löstung gepriesen. **279**;
vor keinem könige der orden. **GÖTTE 12, 156**;
ich habe keinen namen
dafür, gefühl ist alles. **12, 181**;
keine luft von keiner seite. **1, 73**.

Das adj. folgt auf kein im sing. nom. und acc. jetzt nur in
starker form, aber früher auch schwach, und im masc. (neutr.)
nom. sogar auch flexionslos wie kein selbst, so noch im 17. jh.
(ebenso bei ein):

wer selbsten witz nicht hat,
dem dient kein witzig rath. **LOGAU 3, 7, 90**.

im gen. und dat. und im pl. tritt schwache form ein, alles wie
bei ein (gramm. 4, 571). doch findet sich die starke form des
adj. im pl. noch im 19. jh. und später, z. b. keine eigentliche
Socinianer **LESSING 9, 290**, keine schlimme absichten **10, 327**,
das kann keine zarte gesellen machen **GÖTTE 42, 24**, sie ver-
muthet wol keine andere als freundschaftliche gesinnungen
in mir **7, 127**, hier gab es keine faule **47, 224**, keine eigne
könige **SCHILLER 451**, keine streng individuelle charaktere
1233, keine häuse menschen **HEGNER molkenkur 3, 76**, was die
schullehrer u. a. jetzt als fehler rechnen.

c) besondere erwehnung verdient kein vor dem neutr. des adj.,
das dadurch um so sicherer substantivische natur erhält, wie durch
ein (3, 134 nr. 11): er ist nicht sein feind, hat ihm auch
kein ubels gewollt. **4 Mos. 35, 23**; treu ist gott und kein böses
an im. **5 Mos. 32, 4**; er weissaget mir kein guts sondern eitel
böses. **1 kön. 22, 8**. **2 chron. 18, 7**; du sollt kein geseurts auf
das fest essen. **5 Mos. 16, 3**; sie achten keines rechten. **Amos 3, 10**;
thut kein arges. **Zeph. 3, 5**; noch kein grünes noch
keinen baum. **offenb. 9, 4**; in ihrem munde ist kein falsches
funden. **14, 5**; es ist nie kein gemeines noch unreines in
meinen mund gegangen. **ap. gesch. 11, 8**; und gedenkt ir in
keinem guten. **FISCHART chz. 559 Sch.**;

das pfäfflein antwort zu der sach,
das er hierin kein neues mach.
ROLLENHAGEN froeschm. 13;

kein begehrtes nie vorwiedern (verweigern),
kein verwiederts nie begehren. **LOGAU 1, 6, 64**;

es giebt in der natur kein leeres. **BÖCKERS grundsätze der**
teutschen spr. (1739) 321;

hinter ihm wird kein guts geschafft. **GÖTTE 13, 54**;
aber die sonne duldet kein weisses. **12, 58**;

es ist kein kleines, gottes diener zu sein. **HIPPEL lebensl. 3, 1, 274**. jetzt doch lieber nichts kleines, nichts gutes (vgl. e),
aber noch 'das thut auf die länge kein gut', das adj. ohne
flexion. besonders bemerkenswert: und wird kein verbanntes
(κατάδικτα) mehr sein. **offenb. 22, 3**, das part. substantivisch
für den absoluten begriff des verbs, wie mhd., 'keine verbannung
mehr'. s. auch keinnütze, und vgl. e sp. 471.

d) rein substantivisch, keiner gleich niemand, vor dem es jedoch eine gewisse kraft voraus hat (das volk braucht entschieden lieber keinen als niemand, wie einer statt jemand, s. 3, 121 f.); aber auch das masc. gilt, gleich niemand, nicht bloss von männern, oben wie einer:

keiner so lieb sin nechsten hat
als du im gatz geschriben stat. *BRANT* narr. 10, 17;
drinnen gefangen ist einer,
bleibet hantzen, folg ihm keiner. *GÖTTE* 12, 67;
Ich soll mich in den höllenrachen stürzen?
das thate keiner der bei sinnen ist. *SCHILLER* 518°.

du ermane ich euch, das ir unverzagt seid, denn keines leben aus uns wird unkommen. *apost. gesch.* 27, 22;

glück ist keines lebensmann worden. *LOGAU* 3, 2, 2;
und keines vaterland ist so entfernt,
das nicht Georgens lob gelernt. *HALLER* (1777) 234;
sie ist frei so wie die sonne ..
doch keines sclavin und leibeigenthum. *SCHILLER* 500°.
dann ich das rat in truwen keim,
das er vil gest für mit im heim. *BRANT* 33, 39;

keim sein ehr abschneiden .. keinen übervorthellen. *FISCHART* chs. 528. 529 Sch.; die keinem die tanzenden bären weisen als der geld darzehlet. *SCHUPPIUS* 411;

und sich als hagestolz allein zum grab zu schleifen,
das hat noch keinem wol gethan. *GÖTTE* 12, 161;
es preise sich, wer keinem
mit seinem leibe pflichtig ist auf erden. *SCHILLER* 258°.
bei selten sich nach einem umgesehn,
der mit uns um die wette leben will!
kennst du (Heck) noch keinen? *LESSING* 2, 353;
noch keinen sah Ich fröhlich enden,
auf den mit immer vollen händen
die gütter ihre gaben streun. *SCHILLER* 57°.

keiner von mann und frau zugleich (s. aber f):

sie liebten sich beide, doch keiner
wollt es dem andern gestehn.
HEINE buch der lieder 202.

keine fem.:

Pactus lobt der keuschheit gaben,
dann es wil ihn keine haben. *LOGAU* 1, 4, 19;

wenn wir alle ihn unter uns hätten (als bacchantinnen, wünscht die grafen Orsina), ihn unter uns zerrissen ... um das herz zu finden, das der verräther einer jeden versprach und keiner gab. *LESSING* 2, 175.

e) besondere aufstellung verdient das neutrum: ir sollt der keins thun, das wir heute alhie thun, ein iglicher was in recht dünket. 5 Mos. 12, 8, wo jetzt nichts stehen würde, wie in den meisten folgenden fällen (vgl. c a. e.); und alles was Mose der knecht des herrn geboten hatte, der hatten sie keins gehorcht noch gethan. 2 kön. 18, 12; so würde ire wonnung nicht ausgerottet und der keines komet, damit ich sie heimsuchen werde. *Zephania* 3, 7; und mangelt im keins das sein herz begert. *pred. Sal.* 6, 2; er aber nam zu sich die zwelfe und sprach zu inen .. 'denn er wird uberantwortet werden den heiden und er wird verspottet und geschmeht und verspeiet werden, und sie werden in geizeln und tödten und am dritten tage wird er wider auferstehen. sie aber vernamen (verstanden) der keines. *Luc.* 18, 34; thun groszes und verheissen kleins oder keins. *FISCHART* chs. 529 Sch.;

man machs mit den (bösen frauen) nu wie man wil,
so schafft (bewirkt) man doch mit keinem viel.

REHMEN 172, 356;

thust du nit bscheid, es ist mir leid,
Ich darf dir gar keins mehr bringen (wie eins 3, 258).
HOFFMANN gesellschaftl. 165;

ich antwortete, wann die wahl bei mir stünde (zwischen ehe und concubinal), so begehrte ich deren keins. *Simpl.* 2, 135, auch diesz deren, vorhin der als neutr. ist jetzt verloren, man sagt davon. jetzt fast nur noch in 'keins von beiden', und im gegensatz zu eins (s. weder eins noch keins 21, a):

nicht zu grosz und nicht zu klein,
keins von beiden möcht ich sein;
was ist er, dieser bruder? ein soldat?
ein geistlicher? ... 'ich glaube dasz er keines
von beiden — oder beides ist'. *LESSING* 2, 342;

sie sei
nun eure tochter, oder sei es nicht!
sei christin oder jüdin, oder keines! 2, 346;
da müssen herz und kopf sich lange zanken,
ob menschenhaz, ob schwermuth siegen soll.
oft siegt auch keines (von beiden). 2, 197;

und neun ist eins,
und zehn ist keins. *GÖTTE* 12, 180.

f) doch noch in einem falle ist das neutrum bis jetzt in frischem gebrauche; wo leute, thiere verschiedenen geschlechts, oder dinge verschiedener art in kein oder sonst zusammenzufassen sind, tritt als aushülfe das neutr. ein nach einer alten regel (s. gramm. 4, 279 ff.):

a) leute verschiedenen geschlechts:

an wibe und an manne
under augen eine spanne
hät neheing gelichen schin. *FABIAN* 12, 1;

was für armselige ehe und haushaltungen weren diese .. wann keins dem andern nachgebe, keins sich nach dem andern mäsztigte? *FISCHART* chs. 531 Sch.;

dich (eine jungfrau) preist man unter deinen,
ihn rühmt man unter seinen,
weil keins nicht war gemein' (d. i. gemeine). *FLIMING* 330;
weib, kind und kegel drang an port
und keins verstund sein eigen wort
vor jauchzen, fragen und verlangen. *GÖTTE* 129;

knaben, männer und frauen, keins blieb ungerührt. *GÖTTE* 17, 408; wir (Wilhelm und Mariane) gehören einander an und keins von beiden verläßt oder verliert etwas, wenn wir für einander leben. 18, 97;

und es hielt das gedräng keines der liebenden auf. 1, 313;
kommt alle herein, väter, mütter, kinder. fürchte sich keines. *SCHILLER* 313°; Solina. getrennt kann keins von uns leben. *Julio.* wie könnte eins ohne das andre diesen geist herumtragen? *KLINGER* th. 2, 259, auch eins, das andre, und das ist allgemeine redeweise;

Ich liebe sie, sie liebet mich.
doch keines sagt 'ich liebe dich'. *UNLAK* god. 32;
und wie der tanz am besten war,
so war das geigen aus,
wir wollten beide heim gehn,
wir hatten keins kein haus.
HOFFMANN schles. volkst. 166.

ß) ebenso dann von leuten, wesen, dingen verschiedner art:

eins dinges han Ich grözen nit:
daz got geliche weiter git
kristen, juden, heiden,
der keing ist üz gescholden. *FABIAN* 26, 27;

knecht äne herren ist kein knecht, ir keing ist äne daz ander.
FRAUNLOH apr. 65, 6;

der kuehirt sal .. den alten und jungen stiebern und den reitochsen stro in die raufen .. tragen .., die auch anbinden, das keins dem andern schaden thun moge. *N. EXCELMANN* bei *MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt* 42; also erttelte David alles, was die Amalekiter genommen hatten, und seine zwei weiber, und feilet an keinem, weder klein noch grosz, noch söne noch töchter, noch raub noch alles das sie genommen hatten. 1 Sam. 30, 19, wie alles, es eben auch;

es war da keines stille stan. *WOLFF hist. volkst.* 390

aus einem reiterkampfe, rosse und reiter in keines umfaszt; gleiche geschicklichkeit sagt man auch von den böcken, wildern und gaiszen, unter welchen wann zwei einander auf ein schmalen steg bekommen, und keins meh hindersich kan, so leget sich das ein nider, das das ander uber es hinaus springe. *FISCHART* chs. 490 Sch.;

der küster und des küsters knabe,
keins wollte mehr zum morgenlauten gehn.
GILLERT (1784) 1, 200;

der mann und der hund rangen mit einander, keins konnte das andere hewältigen (doch auch keiner den andern, vgl. *HEINE* sp. 471); mann und ross stürzten mit einander, keins konnte wieder auf. ebenso von todten und abstracten dingen, von begriffen, eigenschaften (vgl. gramm. 4, 279): ich wünschte einen tisch und einen stuhl, keins von beiden war zu haben; bande und trübsal worten mein daselbs. aber ich achte der keines (als gen.). *apostelg.* 20, 24; ist aber der keines nicht das sie mich verklagen. 25, 11; im sei der keines nicht verborgen. 26, 26, jetzt wäre es nichts davon; der nach eigener wahl einher gehet in demut und geistlichkeit der engel, des er nie keins gesehen hat. *Coloss.* 2, 18; zu der aufgabe gehört mut und eifer, er hat keins von beiden;

zweierlei dinge lass ich passieren, die welt und die seele,
keins weiss vom andern und doch deuten sie beide auf eins.
SCHILLER 95° (zen. 378).

y) endlich selbst von menschen, ohne dass an eine verschiedenheit gedacht wird, nur um die bezeichnung ganz allgemein zu halten (vgl. eins gleich jemand 3, 256):

keins mit dem andern hat gedult ...
Jeder wolt, das es (d. i. er) grösser wär. *BRANT* 99, 72;

diese dreierlei müsschen, die dreß geschwüsterd, sind allesammen lieb gott dem herren, und darumb sollend sie auch einander liebhaben, in geschwüsterlicher lieb mit einander leben, und keins das ander verachten noch wider das ander murmeln. *Kreisersberg eschengrüdel* 23^o;

es sei in Belren, Franken, Schwaben,
und darzu auch am Rhein,
ganz Deutschland unten und oben,
wärt ir keins sicher sein. *Soltau* 2, 69,

von den raubrittern, die kaiser Maximilian bedroht;

keins wird vom andern wünschenswerth ergänzt. *Görke* 3, 21;

ein präceptor, der eben vor seinen untergebenen das sechste gebot austrummelte und durchpeitschte, das doch, ihn ausgenommen, keines in der ganzen klasse trotz seines unterrichts weder zu begreifen noch zu übertreten in dem falle war. *Thümmel* 2, 205; der grosse mann, der keines seines gleichen um sich leiden kann. *Klinger* 5, 178; 'keins von euch lässt sich mehr sehen' zu einem seltenen besucher, die familie andeutend. *Diess neutr. geht selbst auf ein zutreffendes adj. über*: kein gescheides kann so reden; kein verliebtes sieht so aus; fast kein fremdes, kein besuch aus der nachbarschaft kommt zu ihr. *Görke* 10, 139 (*Siella*, im munde der postmeisterin). auch jemand fremdes (schon 15. jh. *weith.* 4, 515. 521).

g) wie ein, hat kein auch einen gen. bei sich, der gern voren steht wie dort (3, 115), vgl. 19. schon *ahd.* *lätō dehhēina* *Grav* 1, 322:

unser kein was sō lag. *Iwein* 129 (vgl. unser einer);

alt unser keiner sine sach. 132;

lwer keinem ich gestaten wil

dag er für mich velt. *Pars.* 701, 24;

des wolte sich ir keintu schamen. 565, 23;

er was gewahsen alsd hōch,

dag er verre langer schein

danne tūrne dehein. *Lanz.* 7560;

der koloz lebte āne hag. *Walters* 8, 35.

dasz unser kainm der splogt werden kan. *festu. sp.* 452, 9;

das der stück kalos daraus mög reisen. *Rosenblüt* das. 1065;

ich sich die füzstapfen der hiningonden, aber der herausz gonden füzstapfen sich ich keinen. *Kreisersberg hell. lww* 24^o;

man findt der fründ, als David was,

ganz keinen mo, mit Jonathas. *Brant nott.* 10, 9;

so hab ich aller sorgen kein,

du gebat uns sig in kurzen tagen. 99, 188;

ir söldner, ir seind nit eren wert,

eur keiner hat ein güt reuterpfert. *Umland volkst.* 343;

unser keiner lebet im selber. *Röm.* 14, 7. *Ebr.* 4, 1; ich habe ewer keines silber noch gold . . begert. *Joh.* 20, 33; und habe ir keinem nie kein leid gethan. 4 *Mos.* 16, 15; der andern apostel aber sahe ich keinen. *Gal.* 1, 19; sei der keinem gnedig, die so verwegene ubelthetter sind. *ps.* 59, 6; wenn er aber . . diser stück eins thut und der andern stück keines nicht thut. *Hesek.* 18, 41; darumb das sie von im gewichen sind und verstunden seiner wege keinen. *Hiob* 34, 27. *spr.* Sal. 3, 31; sie aber vernamen der keines (verstanden keine der ausserungen). *Luc.* 18, 34, vgl. *sp.* 471 unter c;

ich kenne deren keine. *Lessing* 2, 237. 244 u. 8.;

indesz, er ist mein freund, und meiner freunde

muss keiner mit dem andern hadern. 2, 313;

solcher väter gibt es keine mehr! 2, 188;

keines der viere

steckt in dem uiere. *Görke* 12, 68;

der das vermag, was unser keiner kann. 41, 18;

oder sonst auf keines ihrer güter? *Schiller* 377^o.

jetzt doch auch mit von oder unter (aus), ja von, das so vielfach jetzt den gen. umschreibt, ist jetzt das vorherrschende: keiner von uns, keins von beiden, der gen. gehört dem höheren stil: keiner von den seinen. *Jer.* 36, 30; so ist er keiner von den schlechten schulmeistern. *Lessing* 1, 215. aber auch bei einem singularbegriff erscheint der gen., der schon mhd. bei neyationen aller art gern unerwartet eintritt: das wir itzt solchs regiments keines sehen. . wie bei den Jüden unter Mose. *Luther* 8, 268^o (1590), vgl. den ähnlichen fall unter 12, b.

7) Auch im sinn und gehalt, wie syntaktisch richtet sich kein nach ein, und ist in seiner entwicklung neben diesem hergegangen, dann aber noch darüber hinausgeschritten; überhaupt ist kein eine art lieblingswort der sprache geworden (vgl. besonders 9 *sp.* 477), sodass ihm ein grösserer spielraum eingeräumt ward als eine strenge grammatische logik gestattet hätte.

a) das älteste nihein war das verneinte zahlwort ein, 'auch nicht einer', und das ist noch das heutige kein, auch mit dem höheren oder hohen tone, den ein als zahlwort hat:

und hat der lammmer keins verloren. *Schiller* 73^o;

herr, diesen fisch hab ich gefangen,

wie keiner noch ins netz gegangen. 53^o;

noch keinen sah ich fröhlich enden . . . das.;

sie können der meinige in einem falle nicht sein, ich kann der ibrige in keinem sein. *Lessing* 1, 472, auch nicht in einem, in gar keinem;

sollte denn

von allen rittern dieses hofs nicht einer,

von allen damen keine — sie zu heilen,

sie zu verstehen wollt ich sagen — keine

von allen würdig sein? *Schiller* 261^o;

da ist keiner der guts thue. *ps.* 14, 1, nachher im 4. verse verdeutlicht: da ist keiner der gutes thue, auch nicht einer, und dieser zusatz, der den wahren gehalt dieses kein noch ausdrücklich nachbringt, ist beliebt:

kein mensch, dem nicht dein ruhm so wehrt als seiner ist,

nicht einer, der dich nicht so gross wünscht als du bist.

Haller (1777) 242;

vom staube hat er manchen auf gelesen,

zu hoher ehr und würden ihn erhöht,

und hat sich keinen freund damit, nicht einen

erkauft der in der noth ihm farbe hielte. *Schiller* 388^o;

als von allen meinen vorübergehenden bekannten keiner mich nur eines gruszes gewürdigt hatte, auch nicht einer. 708^o.

Ist diess kein einem substantiv zugesetzt, so muss es seinen hohen ton mit diesem theilen, gerade wie ein: ich bereue die that keinen augenblick; ich habe keinen roten heller dabei verdient; ich begreife kein wort. *Görke* 11, 112;

von hier ins ewige ruhebett

und walter keinen schritt. 12, 243,

beide worte, keinen und schritt, werden stark betont, manchmal das eine, manchmal das andre mehr, gewöhnlich das subst., bei höchstem nachdruck aber kein (ganz wie nicht einen schritt oder nicht einen schritt): keinen stein auf dem andern lassen. *Luc.* 19, 44 (gr. nur *λίθος ἐπὶ λίθῳ*, goth. stain ana staina), *Luc.* 21, 6, *Marc.* 13, 2 steht nicht ein stein wird auf dem andern bleiben (gr. wieder nur *λίθος ἐπὶ λίθῳ*); wiewol sie keinen zan im hals hat. *Garg.* 125^o (227);

macht doch auch die ganze zeit

keinen punct der ewigkeit. *Görke* 105;

das, sprach der staar, das weiss ich nicht zu sagen,

denn keine seele redt von dir. *Gellert* (1784) 1, 28;

sie haben mich ja noch kein jahr, und sind meiner schon satt? ich unglückliche frau! 3, 405 (die kranke frau, 9. aufr.); der himmel ist hell, es ist kein wölkchen zu sehen.

Görke 40, 235;

in der ungeheuren weite

regt keine welle sich. 1, 73;

alle diese langen stunden

konnt ich ihr kein wörtchen sagen. 11, 82;

er spricht und tritt ins gotteshaus,

kein laut ist hier noch reg'. *Schiller* 68^o;

er zählt die haupter seiner lieben,

und sieh, ihm fehlt kein theures haupt. 79^o.

b) dem nachdruck, den diess kein braucht, hilft man aber auch auf andre weise nach.

a) das auch von 'auch nicht ein' vorkin setzt man auch zu kein: ich habe auch keinen groschen dabei verdient; er hat auch kein mal nachgegeben; ich habe auch kein wort verstanden, gleich 'auch nicht ein wort';

liebe müsse sein ein leben,

dem auch keins auf erden gleicht. *Fleming* 350.

zu noch grösserem nachdruck tritt aber oder doch vor auch, z. b. ich habe aber auch keinen pfennig dabei verdient; es war doch auch kein wort wahr. vgl. f am ende *sp.* 477.

β) deutlicher kein einziger, früher einiger (vgl. *sp.* 467 unten): und der krieg zu der solhen zeit mer uff uns lag dann uff keiner einigen stat in dem punde. *Nürnberg. Chron.* 1, 165;

noch (doch) wil, was ewig ist, kein einig mensch betrachten.

A. Garphius sonn. 1, 8.

γ) im 15. jh. auch mindert keiner *fastu. sp.* 422, 4, kein puestabn ich halt mindert kan 433, 29, nirgen kain Benzin *Wiener* 19, 29. das gleicht dem nie kein *sp.* 460 insofern, als aus mindert, nirgen da der ortsbegriff gewichen ist, wie aus nie der zeilbegriff, beide sind nur noch 'omnino non'. s. auch k *sp.* 478.

e) kein dem ein entsprechend, das 'irgend ein' bedeutet, als pronomen indefinitum, zwischen zahlwort und artikel in der mitte schwebend; kein ist auch da noch stärker betont als wenn es nur dem artikel entspricht: wir dürfen kein opfer scheuen; da kann kein doctor helfen; meine art ist wol keine von den besten. Lessing 1, 224; ein geheimnis . . . welches kein mensch auf der welt sonst von mir erfahren hätte. 1, 472; ich bin keiner von den groszen. Götz 12, 93; einen so lustigen streich als keiner derjenigen, die gestern belacht worden waren. 25, 355;

■ mein vater! sie ist nicht hergelaufen, das mädchen, keine die durch das land auf abenteuer umherschweift. 40, 291;

was! nicht ein schauspiel? kein geschmeid! 12, 152; des lebens ungemischte freude ward keinem irdischen zu theil. Schiller 57; dort wo keine thräne wird geweint. 84.

d) endlich kein dem artikel ein entsprechend; hier wird kein ohne hervorhebenden ton gesprochen (falls nicht ein gegensatz ihn doch hervorruft, und in dem falle unter f): aber ich bin ein wurm und kein mensch. ps. 22, 7. manche der folg. beispiele lassen sich leicht auch zu den vorigen ziehen, dann erhält kein den ton von dort; einen ausseren massstab dafür kann lat. nullus abgeben, denn wo kein nur den art. enthält, steht lat. nicht nullus, sondern bloss non beim verbum: er hat keine ehfrau, uxorem non habet, sie hat keine mutter im (jetzt am) leben, non habet matrem. Faisch 1, 509;

du siehst! ein hund, und kein gespenst ist da. Götz 12, 63; es ist kein krieg von dem die kronen wissen, es ist ein kreuzzug, s'ist ein heiliger krieg.

Königs leier u. schw. 37;

nun, so wiszt denn: Recha ist keine jüdin, ist — ist eine christinn. Lessing 2, 283;

kein werk des augenblicks. 2, 510;

ein vater schuf die welt, kein gott des strafgerichtes. Voss (1825) 4, 70,

genauer und nachdrücklicher wäre nicht eine jüdin, nicht ein gott des strafgerichtes, und so sagt man auch, wol eben so oft;

ich hab ein leben dran zu wagen, kein leben zwar des glücks, doch ist's mein alles. Schiller 590;

nachdem als die bauren keins mesznern künsten entbehren. Eulensp. hist. 11, genauer eines m. nicht entbehren konnten;

'wie finden sie den Brocks, Hammoniens Mägen?' ich find und ehr in ihm den weisen unsrer zeiten, allein er wird daher kein (daraus noch nicht ein) freund von allen leuten. Haubmann 1, 64;

wer mässig leben kan und wer ihm lust genügen, wird leichtlich, wird man sehn, zu keinem schmeichler tügen. Logau 3, 2, 14;

Lottchen ist ein ruiniertes mädchen und ist keine frau für deinen sohn. Lessing 1, 539, kaum jemand würde da sagen nicht eine frau, wol weil das verbum dicht bei kein steht; ihr seid kein paar für einander;

o nein, nein, das war nichts für sie! das war kein mensch für sie! Schiller 302;

nun dann! so hätte ich keines hauses mehr bedurft. Lessing 2, 191;

ich habe ihrer jungfer tochter noch keinen guten morgen gesagt. 1, 539; Homer mag doch wol kein (nicht ein) narr sein. 1, 221; sei kein thor! Götz 11, 102; sei kein kind. das. (hier wol nie sei nicht ein kind); der verzweifelte Valer! er hätte mir zu keiner (nicht zu einer) ungelegnert zeit kommen können. Lessing 1, 225; im vorbeigehen zu sagen, ich bin mit unsern theologen gar nicht zufrieden, dass sie den ebestand für kein (nicht für ein) sakrament wollen gelten lassen. 1, 229;

es war von keiner (nicht von einer) kleinigkeit die rede. Schiller 263;

wer für sein lieb nicht sterben kann, ist keines kusses werth. Königs leier u. schw. 30;

hier wird keine halbe massregel helfen; wir dürfen uns mit keinem halben erfolg begnügen; ich kann das für kein glück halten;

den darf man keinen christen nennen. Logau 1, 5, 62; die kunst bleibt kunst! wer sie nicht durchgedacht, der darf sich keinen künstler nennen. Götz 13, 159;

du muszt ihm kein finster gesicht machen. 7, 125; sie können kein reineres band denken. 7, 132; wollte mein rosenfarbnes kleid nicht anziehen, weil ich kein feuerfarbnes hatte. 42, 93;

das war kein heldenstück, Octavio. Schiller 379; doch keine seele wärmt das eingeweide. 375; es lebt kein zweiter Friedland. 375; und er fühlt dass ihn kein wahn betrogen. 54;

es ist kein bettel, es ist ein sehr kostbarer ring. Lessing 1, 532; nein, liebe nährin, eines fehlers wegen entsagt man keinem manne. 1, 563; in dem anzuge suchte der benker und seine grossmutter keine gnädige frau. Weisse kom. op. 1777 3, 186 (Arntekranz 1, 5), in den frühern ausg. steht wirklich nicht eine gnädige frau, der verf. machte es volksmässiger;

so gehts! ein einziger hut bedeckt kein dutzend köpfe. Götter 495.

Man kann sagen, dass in diesen fällen die negation streng genommen zum verb gehört, wie sie der Lateiner, Griechen dahin setzt, und auch bei uns liebt das der amtliche und der wissenschaftliche stil, z. b. zu sagen: ein triftiger grund lässt sich dafür nicht anführen, wol nicht ohne einfluss der lat. grammatik. genauer, sicherer ist das gewiss ausgedrückt (vgl. die letzte nummer); aber die art unserer sprache ist entschieden die, dass auch der artikel ein die negation, die irgend im satze vorkommt, an sich zieht (der lat. gr. sprache entgeht ja dieser art.), und das ist sinnlicher, farbiger, unlogisch aber gar nicht.

e) in manchen fällen gehört die verneinung mehr zu conjunctionen und ähnlichen satzföhren; aber auch da springt sie gern, sobald ein als unbestimmter artikel oder indefinitum in der nahe steht, zu diesem:

auch der sich kratzt in dem grind (kopf) und lög ob er kein wiltpret find. Baumb. 110, 128,

für ob er nicht, wie auch oft genug gesagt wird;

jedes blat von deinen händen ist ein blat voll klag und weh, und ich kan es niemahls wenden dass kein stich ans herze geh. Götter 284,

für dass nicht (quin) ein stich;

ich möcht mich gleich dem teufel übergeben, wenn ich nur selbst kein teufel war. Götz 12, 144;

ich kann mir nicht denken, dass das kein böses ende nehmen soll; ich bin doch begierig, ob das zu keiner entdeckung führen wird; aber hier ist eines schönes kind zur stelle . . . das mag sagen, ob ich kein freund von dem herrn major bin? ob ich ihm keine dienste erwiesen habe? Lessing 1, 550; sag du mehr, ob das kein leben ist? Schiller 119; sieh nur zu, dass kein unglück geschieht; dass du mir keinen hund mit nach hause bringst!;

o dass kein flügel mich vom boden hebt! Götz 12, 59.

sogar so: zehntens (wird bestimmt) dass keiner oder der andere (huber) währendem hiebgericht zuem fenster hinaus zu sehen soll. Weisk. 4, 236, 17. jh., für dass nicht einer oder der andere.

f) auch dieses kein, das nur den artikel enthält, kann doch einen hervorhebenden ton erhalten, wenn nämlich 'nicht einmal' darin verborgen ist, kein gleich 'nicht einmal ein'; die fälle berühren sich jedoch mit denen unter a sp. 474 ('nicht einmal ein') und gehn leicht dorein über:

dein hert ist ausgestorben, keine thräne dem ungeheuren schicksal der provinzen, nicht einmal eine thräne mehr! Schiller 250 (Carlos 2, 15),

es ist nicht gemeint nicht einmal eine thräne, sondern thräne enthält den ganzen hockton, aber keine wird doch auch hervor gehoben;

diesz kind, kein engel ist so rein. 69; weit herum ist in der ganzen auo keins foder mehr, keine klause (zu essen). 319;

sollen wir . . . erliden von dem fremden knecht, was uns in seiner macht kein kaiser durfte bieten? 529; der stolz und stelf und bürgerlich im schmausen keinem fürsten wich. Haubmann 2, 67; und es bezahlt den kuss kein königreich. 2, 78;

das nenn ich noch ein brautheld! keine königin verlangt es besser. Lessing 2, 316;

die trage zeit! kein jahr ward mir so lang als dieser morgen. 2, 506; und weiche keinen finger breit von gottes wegen ab. Höfer 52;

es möchte kein bund so langer leben! Götz 12, 36; von einem wort lässt sich kein jota rauben. 12, 98;

aber, aber keine lehren! lehren nützen mir kein haar! 11, 82;

wenns mir nachgeht, sollst du keine grüße davon zu sehen kriegen. 11, 112; holz, das keinen dreier kostet, ist gnug hier. 47, 107;

so macht man schelm und bösewicht (als schauspieler) und hat davon keine ader nicht. 13, 11;
denn von gasthofkuchen ist auf dieser zeit keine spur zu riechen hundert meilen weit. 47, 109;
kein eisengitter schützt vor ihrer list. SCHILLER 406°;

dessen namen noch keine katze kennt, geschweige denn ein mensch. J. PAUL Fibel 2: bei dem kanns kein teufel aushalten; kein narr wird das glauben; es ist kein tropfen waser da; sie haben oft keine krumme brot im hause. Jenes keine spur, kein haar tritt zugleich über in die alte volksmäßige art, ein nichts in sinnlich nachdrücklicher weise zu umschreiben, s. unter bohne und gramm. 3, 728 ff. Auch dieses kein, wie das unter b, wird durch das auch aus 'auch nicht ein' verstärkt: ich hatte auch keine ahnung davon, nicht einmal eine ahnung; denn wir feilen alle manchfaltig, wer aber auch in keinem wort feilet, der ist ein vollkommener man. ep. Jac. 3, 2;

die zeit, der kleine punct, den auch kein luchs ersieht. GÜNTHER 613;

schmachten? ich bin ganz ruhig. Amalia! nur die umwölkung spar ich, bis auch kein lüftchen die gaukelnden wirbel gefährdet. Voss Luise 2, 487;

von meiner liebe sagt das nicht!
denn die lässt nichts sich unterschlagen, nichts,
es sei auch noch so klein! auch keinen namen!
LESSING 2, 343;

so muß ich hier verlassen sterben,
auf fremdem boden, unbeweint,
durch böser buben hand verderben,
wo auch kein rächer mir erscheint! SCHILLER 86°;

e'isch nummen au kei moseli (flecken) dra. HAZEL 102.

g) die vorliebe der sprache für kein wird recht deutlich in kein jeder für nicht ein jeder:

den tod verachten können
ist keines ieden thun. FLEMING 220.

und in so kein für nicht so ein: ich bin sonst in Frankreich .. öfters in den catholischen kirchen gewesen .. und haben mir weder arme noch beine gehebet, wie du schreibest dass dir (in Lissabon) widerfahren. man muß so kein banghase sein, sondern allemahl ein beständiges standhaftes herz haben. briefe des Hamb. bürgerm. J. SCHULTE an seinen sohn (1681) s. 22, statt man muß nicht so ein banghase sein, wie wol auch der gewöhnliche gebrauch sagt (in Sachsen wenigstens); das nicht gehört da notwendig zu muß und ist überdies von dem ein durch so getrennt, und trotzdem vereinigen sich beide, über das so hinweg. das 'so kein' muß aber in vielen strichen heimisch sein:

es kühlt den brand, es hilft im seitenstiche,
und kurz, so gibts kein pflaster in der welt.
WIRLAND neuer Amadis (1771) 2, 193,

später geändert als zu volksmäßig;

so kein gesicht sah ich in meinem leben. GÖTTE 12, 144,

für so ein gesicht sah ich in meinem leben nicht;
schneide so kein gesicht! 4, 346 (sahne xenien);

ist dir kein mann mehr recht, und ein rechtschaffener kerl nimmt dich nicht. wirst doch so keinen belletristen haben wollen? (Klingen) das leidende weib, ein trauerspiel. Lpz. 1775 s. 15, für wirst doch nicht so einen b. ...;

zu einem schmerz,
den die natur
auflöscht nur
für unser elen,
lad ich so keinen (keinen solchen, wie beschrieben).
GÖTTE ged. (Frankf. 1780) 1, 314, an Boie.

diesz so kein ist das verneinte 'so ein', talis (3, 124). aber auch umgekehrt kein so, wie eben auch 'ein so' 3, 300 (vgl. 'so leute' tales homines, thür., bair., schwab.):

schatz, sei net so traurig
und mach kein so geicht. MAIER schwab. volksl. 56.

und mit dem nomen zwischen beiden: sie wird hoffentlich kein narre so sein. MAIER br. 2, 60. s. auch unter 21.

h) kein ist aber nicht bloss nicht ein, sondern auch 'ein nicht', d. h. auch wenn die negation nah zu einem folgenden adj. gehört, verschmilzt sie gern mit ein; man sagt der einfall ist nicht übel, dann das ist kein übler einfall, das genaue 'ein nicht übler einfall' ist etwas schleppend und wenig gebraucht, im gesprache wol von niemand: es (das gefundene geld) würde alsdann als keine unebene aussteuer anzusehen sein. LESSING 1, 465; das ist kein unebnes frauenzimmerchen! 1, 553;

dass sie ein mensch
gerettet, welchen selbst kein kleines wunder
erst retten müssen? ja, kein kleines wunder! 2, 200;
kein kleiner raub, ein solch geschöpf. 2, 333;

du vogel! es war kein feiner spasz. GÖTTE 11, 112; der erwählte prophet .. sei kein gemeines werkzeug. 49, 165, ein 'ungemeines', seltenes ist gemeint, nicht 'sei nicht ein gemeines', obwohl beide wendungen leicht in einander fließen;

das mädchen ist kein übler bissen! SCHILLER 321°;

auch mir ...
schlägt in der brust kein minder treues herz. 417°;
ihr nennt mir keinen unbekannten namen. 525°;

es ist daher keine geringe aufgabe für ihn ... 1199°; wie sehr sich auch hr. Burger in dieser erfindung gefallen haben mag, so ist ein zauberblümchen an der brust kein ganz würdiges und eben auch nicht sehr geistreiches symbol der bescheidenheit. 1233°, da wird vor dem zweiten adj. das nicht wiederholt, wie eigentlich vor eben das ein aus kein wiederholt sein sollte (was doch wol niemand thäte). man sieht aber daraus, wie deutlich das ein in kein noch gefühlt wird.

i) selbst vor substantiven erscheint kein ähnlich, dass die verneinung darin dem subst. gilt:

dem man dem sol kein heil bestan,
der do wolt pfenning von mir han. fastn. sp. 105, 30,

sachlich ist gemeint ein unheil, wozu schon das bestan (s. 1, 1670 unten) allein passt;

so hin, trink ein guten Pernhart,
dass dir kein geluck schad! 432, 11.

so wünscht Neidhart als beichtvater seinem feinde, der ihm hasz gegen ihn selbst beichtet, nach dem schade ist mit kein glück deutlich ein unglück gemeint. doch scheint diese wendung, die sonst zu sonderbar wäre, nur gebraucht als mittel, den schlimmen klang einer verwünschung zu mildern, wie das nütze war.

k) verstärkungen (s. schon unter b und g). am gewöhnlichsten jetzt gar kein, früher auch ganz kein, noch im 17. jh.:

in leid das ganz kein hoffen kennet. A. GARNIER (1663) s. 404,

wie noch in ganz und gar kein. auch durchaus kein schon im 17. jh.:

von aller menschen orden
gibt keiner mehr durchaus was gutes an.
nur (auch) nicht ein man. ORTZ 4, 28.

auch überall (omnino) kein:

wer aber der keins über al
kan, der ist in der narren zal. BRANT 106, 148;

ohne das würden sie überall keine dichter sein. SCHILLER 1202°. im alten canzleistil auch zumal kein: noch ichts dawider furunemen in zumal kain weg. reichstagsabsch. 1500 B 2°; in zumal kain weis. E 6°. auch wird kein wiederholt:

Nathan, wenn deinem hertzen sonst
nur kein verlust nicht droht! dein vater ist
dir unverloren! Necha. keiner, keiner. LESSING 2, 354;

so weit die schiffahrt unsre flaggen sendet,
ist keine stelle, keine, keine wo
ich meiner thränen mich entlasten darf,
als diese. SCHILLER 245°;

und keine, keine schlachten mehr,
nur dich in meinem arm. GÖTTE 2, 186.

Im 15. 16. jh. ist das gewöhnliche nie kein (nie gleich 'gar nicht', beispiele s. sp. 462 fg.), schon mhd. nie kein und nie dehein (wb. 1, 422°). Jenes nie keiner heiszt jetzt vielmehr keiner je (jemals), jenes mindert (niergen) keiner jetzt keiner irgend, irgend keiner, und zwar auch so, dass in diesen je, irgend der zeit- und ortbegriff oft zurücktreten:

und keiner jemals ist aus sorglichkeit gestorben. GÖTTE 1, 21;

Saturnus eigne kinder frisst,
hat irgend kein gewissen. 3, 152;

kein ort wird irgend je gefunden weit und breit,
der ihnen gleichen mag an gut und freundlichkeit. ORTZ 2, 215.

freilich gehören diese irgend, je mehr zum verbum, aber die stellung bei GÖTTE zeigt, wie sie zugleich zu kein gezogen werden zu dessen verstärkung. das ie .. kein ist übrigens älter, als noch stärkere wendung denn nie kein (wie unter 4, e sp. 467):

ich hab das allerachonste har,
so es ie gewan kein weip. fastn. sp. 105, 28,

das liesze sich freilich noch fassen als 'je irgend ein weib', aber es wird so gut negativ gemeint sein wie folg. gewiss: jha die menscheit Christi was und stund also gar an sich selber

und on all. als ye kein creatur. LUTHERS *ausg. der deutschen theologie* Wittenb. 1520 C3* (cap. 13), im *allen text* bei PREIFFER c. 15 als nie kein mensche. *wunderlich beide nachdruck-mittel gehauft 'nie keiner ie'*:

dér (tod) ist der nie kein ie hat geschont,
nie kein gehorsam er ie wart. BRANT *narr.* 55, 52;

man wird um so mehr daraus abnehmen dürfen, dass nie kein da noch als eins gefühlt ist, als nachkomme des alten nichein, s. 2, f. sp. 460.

8) Kein tritt aber auch ein, wo ihm ein ein im gewöhnlichen sprachgebrauche nicht entspricht:

es gibt kein mensch kein acht.
weihnachtspiel im weim. jahrb. 3, 413;

ich habe keine acht darauf gehabt, auch nicht acht, aber nie eine acht; es war keine aufmerksamkeit da;

ir ougen fullt kein richtum ouch. BRANT *narr.* 67, 61;
über die hab ich keine gewalt. GÖRKE 12, 131;

treibe keinen spott mit mir; (das) hat keine noth. LESSING 2, 343; er hat keinen sinn für das;

dem ist kein sin in dem haupt, der nicht um sein eigenes
wol sich
und um des vaterlands wol in diesen tagen bekümmert.
GÖRKE 40, 267;

er hat keine freude an etwas (nichts); er kennt keinen kummer; er kann keine ruhe finden;

die gassentrotter und die göffel,
die durch die nacht kein rōw went han (halten).
BRANT *narr.* 62, 5;

auch da wird keine rast geschenkt. GÖRKE 12, 80;

er hat keinen schlaf; kein neid soll mir die freude stören; ich nehme keinen theil an solchen dingen;

man sieht dass er an nichts keinen antheil nimmt.
GÖRKE 12, 183;

es leidet keinen aufschub. SCHILLER 296*;

hier ist kein aufschub. 439*;

er hat keine zucht genossen; an gedanken fehlt es diesem künstler nicht, aber er hat keine schule; sein unterricht ist gut, hat aber keine methode; das alles kann keinen erfolg haben; das wird keine zustimmung finden; ich habe keine lust dazu, keine zeit, keine gelegenheit, keinen mut, keine stimmung u. s. w.; *freilich tritt bei fast allen diesen auch schon in der bejahenden fassung ein dazu, sobald sie durch ein adj. oder sonst näher bestimmt werden. Ebenso bei stoffen: es ist kein wasser da, besorge mir doch wasser; ich darf keinen wein trinken. GÖRKE 42, 12 (gleich wein darf ich nicht trinken); ich finde keine tinte im tintenzeug; sie haben kein brot im hause; er hatte kein geld. aber auch hier heisst es bair. östr. ein wasser, eine tinte, ein brot, ein geld u. s. w., wie mhd. (s. 3, 129, 129, gramm. 4, 411) und auch hd. z. b. im ausruf das ist ein bier (bierchen)! Ähnlich: versteht er (ansede) denn kein deutsch! LESSING 1, 466, sonst v. e. nicht deutsch;*

steht aber doch immer schief darum,
denn du hast kein christenthum. GÖRKE 12, 181.

9) Aber auch da erscheint kein, wo ohne die verneinung nicht ein, sondern vielmehr der steht.

a) man sagt er kommt nie in die kirche, aber auch an orten, wo nur eine kirche ist, 'er kommt in keine kirche'; so in einem singpiel, dessen schauplatz ein dorf ist, vom schulmeister: keine schule hält er (ansede), in keine kirche kommt er, in die gerichten nun auch nicht. J. B. MICHAELIS 4, 139 (der einspruch, letzter auftritt), es konnte ebenso gut auch noch heissen in keine gerichten auch nicht, das ist wirklich der stil der gesprochenen sprache. freilich kann man da in dem keine kirche vielmehr die einzelnen gottesdienste denken, wie deutlich in dem keine schule. indessen ist es wirklich eine beliebte form des nachdrucks, deren sich besonders die erreytheit bedient, bestimmte dinge, die sonst mit der zu fassen sind, im verneinen so zu verallgemeinern: ein mensch, der da geistliche ding betrachtet, der vertreibt dich den hunger, das er an kein essen denkt. KEISERSBERG sünden d. m. 10*, sonst heisst es nicht an das essen denkt, das bestimmte, um das sich zu bestimmter tageszeit eben handelt; lasst sie nun laufen die Hugonoten und Lutherischen, die stets schreien dass man mit keiner schrift des papst gewalt überweisen möge. FISCHART *bienenk.* (1588) 132*, schrift ist 'die bibel', freilich könnte auch bibelstelle gedacht sein;

(kaiser Karl) der sechst an zahl, der erst an ruhm,
ihr reiten! lernt den titul fassen!
er meret noch kein alterthum,
er liegt allein in unsern gassen. GÖRKE 136;

wer seiner unschuld traut und sich gerecht verweizt,
der scheuet keinen gott. 1009;

er denkt an keinen gott (vgl. allen gott LESSING 10, 310);

gold und schätze der verschwender
halten keinen tod nicht auf,
seine zeit hat ihren lauf
und ihn bindert kein kalender. MOHNER *ged.* 315;
von keinem tode mehr getrennt. SCHUBART (1525) 1, 72;
sinn, wie sich auch leicht hammern laszt,
doch erträgt es keinen test. BROCKES 9, 16 (s. 9 den test);

er nimmt keinen hut vor jemand ab; er beugt kein knie;
ich biege keine knie und rücke keine kappen
für aufgeputzter ehr und angestrichener gunst. LOCAY 1, 5, 3;
beugst auch kein knechtisch knie
für der runden menschen gunst. 3, 212;

eine schwalbe macht keinen sommer;

und die blumen, die dort blühen,
werden keines winters raub. SCHILLER 47*;
doch hat sie auch ein Döschen balsamsfeuers,
dem keiner erde honig gleicht. GÖRKE 2, 91;
ich lebe nicht, beglückt zu leben,
das echte glück gibt keine welt. DUKMAN *ged.* ohne R 17;
der mond war auch gekommen,
die sternlein hunderdreißig . . .
ich sah nach keinem monde,
nach keinem sternenschein,
ich schaute nach ihrem bilde,
nach ihren augen allein. WILH. MÜLLER *ged.* 1, 28;
nicht hinter mich begehrt ich mehr zu schauen,
in keine helmat sehn ich mich zurück. SCHILLER 498*;

ich kenne
mich selbst nicht mehr — ich ehre keine sitta
und keine stimme der natur und keinen
vertrag der nationen mehr. 257*;

könig. sind wir
nicht sohn und vater? ich will doch erwarten,
zu welcher schandthat die natur —

Carlos. natur?
ich weiss von keiner. mord ist jetzt die losung. 301*;
hier sei kein priester, sagst du, keine kirche,
kein leib des herrn? 442*.

so sagt man: die alten hatten noch keine integralrechnung; das mittelalter kannte keine polizei wie wir sie haben; das alte testament weiss von keiner unsterblichkeit der seele. LESSING 10, 25; es wusste von keiner unsterblichkeit der seele, es sehnte sich nach keinem künftigen leben. 10, 312; er glaubt an keinen persönlichen gott, wie freilich auch schon an einen persönlichen gott glaubt er nicht, eine integralrechnung kannte man nicht. 'zu dem kaufmann Lelio? . . ich kenne in der ganzen stadt keinen kaufmann Lelio'. LESSING 1, 501, freilich auch einen kaufmann Lelio kenne ich nicht, aber gemeint ist doch den, den du nennst; damals gab es noch kein königreich Belgien; heute früh war ich im arsenal (in Venedig), mir immer interessant genug, da ich noch kein seewesen kenne GÖRKE 27, 122;

ich müsste keine schiffahrt kennen:
krieg, handel und piraterie,
dreieinig sind sie, nicht zu trennen. 41, 304;

der tod führt einst von ihrer seite
dich auf zum englischen gesang,
dich zu des paradises freude,
und du fühlst keinen übergang. 47, 11;
und hoch weg über ihn geht die gewalt
der rosse, keinem zügel mehr gehorchend. SCHILLER 394*;
dem tauben grimm, der keinen führer hört,
soll die entscheidung übergeben sein? 355*;
Österreich will keinen frieden: darum eben,
weil ich den frieden suche, muss ich fallen. 362*;
will er genießen den vatersegen,
kinder und enkelin um sich pflegen,
treib er sein ehrlich gewerb in ruh.
ich — ich hab kein gemüth dazu. 329*;

d. i. 'nicht das gemüth das dazu gehört';

doch hier ist keine wahl,
ich muss gewalt ausüben oder leiden. 368*;
hab ich die kraft dich anzuziehen besessen,
so hatt ich dich zu halten keine kraft. GÖRKE 12, 40;

er spricht wol gut und ich höre ihn gern, aber er kann immer kein ende (das ende nicht) finden; ich habe in dieser nacht kein auge zugethan, wobei doch niemand eines von den beiden meinen wird; ich habe kein auge von ihm verwandt, vergl. 1, 791;

ein altes sprichwort sagt: kein auge sieht,
wenn das gemüth
beschäftigt ist mit andern dingen. BROCKES 2 (1737), 103;

mit meinem willen soll er keinen fusz mehr in das vermaledeite haus setzen. LESSING 1, 510;

fürchtet nichts,
ich lege keine hand an ihn. SCHILLER 301*;
beim trunk geht vieles drein, ein ordentlicher
bedienter muß kein ohr für so was haben. 353*.

b) selbst dann, wenn der sprechende bei dem kein eine bestimmte person im sinne hat: ich hoffte meine frau bei dir zu finden, aber wie ich sehe ist keine frau da, d. i. 'meine frau' nicht da; er hatte seinen Johann bestellt auf ihn zu warten, aber es war kein Johann da; der professor Schmidt sollte den ersten toast aushringen, aber ich sehe keinen professor Schmidt. auch in diesem sehr 'unlogischen', aber sehr beliebten kein macht sich eine gemütsbewegung luft, verdruß, bitterkeit, neckerei oder ähnlich, zumal wenn man dem betroffenen ins gesicht sagt: er hat es aber so kaltsinnig angehört, als ob er niemals keinen Ramsey gekant hätte. SIMPL. 1, 82 (1, 79, 30 Kurz, cap. 23), aber gewiss viel öfter;

denn sucht sie ihren Cephalus,
Auror' und sucht und weint:
vergebens fließt ihr thränenguss,
kein Cephalus erscheint.

Can. F. Weiske amazonenlieder (thränen der amaz.):

aber Blount saß stöckisch im winkel, als ob kein Mowbray mehr bei ihm wäre. ENGEL philos. f. d. welt 2, 190 (1777); in den konzertsaal versprach Fiesco zu kommen, und kommt nicht. eils uhr ist vorüber . . . und kommt kein Fiesco? SCHILLER Fiesco 4, 11 (1763 s. 137); ich stand auf . . . rief, schrie (nach dem vater), nirgends kein vater. BRÄUER 11; da kein Uli erschien, trippelte er hinüber zum hause. GOTTSCHE 3, 123;

kein Maro, kein Homer, kein hoher Pindarus
hat vor sein heldenlied so reich und starken sunder.
GÖTTKE 591;

doch was ist der, den kein geschmack beglückt,
kein Opitz rührt und Haller nicht entzückt? HAGEDORN 1, 124;

denn eben dieses, dasz er (Gottsched) den Addisonischen Cato für das beste englische trauerspiel hält, zeigt deutlich dasz er hier nur mit den augen der Franzosen gesehen und damals keinen Shakespear, keinen Johnson, keinen Beaumont und Fletscher u. s. w. gekannt hat. LESSING 6, 42; die nur an einem correcten Racine geschmack finden und so unglücklich sind keinen Shakespear zu kennen. 6, 144, ebenso hier ein, doch mehr nach den beispielen unter c. jenem kein ist das der bei eigennamen zu vergleichen, s. 2, 995 ff. Ebenso engl. no, none, z. b.: Lysander, keep thy Hermia, I will none. SHAKSP. midsumm. 3, 2, 'ich mag keine' für 'ich mag sie nicht'; Friedrich . . . surprised to find no London meddling with him. CARLYLE Frederick the Great 12, 218 (Tauchn. ed.); clearly enough there is no Wesel to be had. 12, 143. und lat. nullus, z. b. Cic. ad Att. 11, 24 Philotimus non modo nullus venit, sed ne per litteras quidem etc.

c) anders ist kein bei eigennamen, wie ein (3, 132), wenn weniger der mann, als die art gedacht wird als deren vertreter man ihn braucht; z. b. jedes jahrhundert könnte einen Washington brauchen, Rom hat nur einen Caesar hervorgebracht, 'einen mann wie Caesar' wie man auch sagt:

ern dörfte niht sin leben geben
umb keines Tristandes leben. GOTTFRIED Trist. 454, 24;

wie vriet si in (die frau den geliebten) vor herzenöt
sô wol sô nie dehein isöt
deheinen ir Tristanden baz. 454, 34;

ich wil einen edeln knecht,
kein Gözbrecht (banername)
kunt ze minem libe. Neidhart xii, 5;

ale (die Niniviten) nomen uf noch grösser we,
des schickt in gott kein Jonas mo. BRANT narr. 25, 20;

die stadt (Rom) die aller welt für diesem vorgeschrieben,
vollbrachte was hernach ihm einer liesz belieben.
es half kein Cicero noch tausend zungenschar,
es half kein Cato zu, wie sauer er auch war . . .
da war kein Scipio, kein Fabius gehört,
kein bürgermeister mehr noch rathesherr gehört.
da war kein Cassius, kein Brutus in der stadt,
der feindlicher gewalt frei unter augen trat. OMPTZ 3, 273;
kannst du kein Opitz sein, kein theurer Flemming werden,
o es ist raum genug vom himmel bis zur orden. RACHAU 8, 241;
ich bin kein Opitz nicht, der bleibt noch unser meister.
Can. Weiske überfl. ged. (1701) 194;

er will, er kann (wie oft trifft beides ein!)
kein Cineas von einem Pyrrhus sein. HAGEDORN 1, 57;

und göttern etwas abzuschlagen
sei auch an keiner Daphne schön. 2, 76;

V.

mich soll auch most und wein von keiner Doris trennen.

3, 94;
war für dich kein Thermopylä?
Can. F. Weiske amazonenlieder (empfind. der
amaz. nach einer verlorenen schlacht);

wir werden eine beleidigte zürnende liebhaberinn in ihr erblicken, nur keine Elisabeth nicht. LESSING 7, 112, von der rolle der königin Elisabeth in Corneilles Essex; ich werde es zuverlässig besser machen, und doch lange kein Corneille sein. 7, 455; doch alles dieses macht ihn zu keinem Garrick. 7, 34;

Ist denn kein hügel in der welt,
kein Ararat der auf mich fällt? SCHUBART (1825) 1, 235;
da kann die kunst das edle nicht gestalten,
von keinem Ludwig wird es ausgeat. SCHILLER 99*;

Fiescos schande macht keinen Calcagno bei mir steigen. 154*;

ihr trefft einen guten tausch, kein lärer,
kein Ferdinand ist, dem ihr euch verpflichtet. 352*.

Auch im pl., wie lat., das neunzehnte jahrhundert bringt keine Shakspeare hervor, wie auch mit dem bestimmten artikel (2, 1002), und dieses schon mhd.:

ah! wag man ir noch hiute siht,
der Marke und der Isolde . . . Tristan 446, 17;
wag man der Even vüde
noch hiutes tages! 451, 10.

d) wieder anders sind die fälle, wo kunstwerke, bücher u. dgl. mit einem eigennamen bezeichnet werden: das kann kein Dürer sein, kein werk von Dürer; dasz es (das buch) kein Heineke Fuchs ist. LESSING 6, 54.

10) Kein als verneintes ein sollte streng genommen keinen plural haben, wie ein keinen hat (ein vorwurf, aber nur vorwürfe); dazu kommt dasz ja der verneinte sing. mit dem einen die ganze art verneint, und wirklich steht sich im gebrauch gegenüber alle jahre (jedes jahr) und kein jahr, auf alle fälle (auf jeden fall) und auf keinen fall; und dasz kein mit einem subst. im sing. oft vielmehr pluralisch gedacht wird, zeigen fälle wie Bränders grundsatz in Auerbachs keller:

ein achter deutscher mann mag keinen Franzen leiden,
doch ihre (nicht seine) weine trinkt er gern. GÖTTE 12, 114.

Trotzdem ist der pl. keine für gewisse fälle in gebrauch, wenn nämlich das subst. eben nur plural ist, oder in einem gewissen sinn als plural gebräuchlich, in welchem fälle auch ein früher den pl. zuließ (s. 3, 134. gramm. 4, 397. 411), oder wenn eine bestimmt gedachte mehrheit als solche verneint werden soll, manchmal wol auch, um die verneinung scheinbar kräftiger zu machen. so steht sich gegenüber ein vorwurf und kein vorwurf, aber auch vorwürfe und keine vorwürfe, oder viele (manche u. a.) vorwürfe und keine vorwürfe.

sô er sinen gelingen
mit keinen schinlichen dingen
niht erziugen môhte. Iwein 1526;

dasz sich noch nie gehabt deheine liute baz. Nib. 1382, 1;
den hërren muoten selten deheinlu herzeleit. 45, 1;

keiner bluomen ist sô vil
sô der brünen dâ. Neidhart xxi, 5;

ich sachs (die rosen) an keinen orton val. Hätzl. 234*;
und wirt sich in kein dingen sparen (vgl. dazu 2, 1166 fg.)
und in dem narrenschiff ouch faren. BRANT 5, 25;

hatte keine söne. 4 Mos. 26, 33; hat er keine tochter, solt ir seinen brüdern gehen, hat er keine brüder, solt ir seinen vettern geben. 27, 9. 10; thut dieser gewel keine. 3 Mos. 18, 26; nach diesem kamen auch andere (liebhaber an die reihe), und zwar keine die nicht tapfer spendieren konnten. SIMPL. 2, 133;

die welt kan nicht bestehn, die ländel nicht in ihr,
in ländern keine stadt, in keinen städten wir. OMPTZ 3, 294;

überhaupt läßt sich von keinen briefen weniger hoffen als von denen, die der geist des ceremoniels und der mode eingeführt. GILLERT 1784 4, 67, da wäre der sing. geradezu unmöglich, denn es ist 'eine art von briefen' gemeint und diesz durch den pl. briefe ausgedrückt, und derselbe fall kommt im folg. öfter vor; da hat man dir nun wol keine lügen gesagt. LESSING 1, 235; oder halten sie es für keine wohlthaten, der armuth und allen ihren unseligen folgen entrissen zu werden? 1, 238;

sie schlief und weit und breit
erschallten keine nachtigallen. 1, 68;

weil du denn deiner freundschaft gegen mich durchaus keine schranken willst gesetzt wissen. 1, 483; aber ich habe heute keine thränen. 1, 517; ob ich ihm keine dienste erwiesen habe? 1, 550; sie haben vor dem herrn wachmeister keine geheimnisse? 1, 560; solcher väter gibt es keine mehr. 2, 156;

31

Horaz versichert gleich anfangs den Mäcenat, dass keine gedichte lange leben könnten, welche von wassertrinkern geschrieben würden. 3, 425; sind das die leute, mit welchen man etwas streitiges aus den alterthümern beweiset? keine bessern wissen sie nicht? 3, 422; des abends aber fällt (bei der von putzsucht bekehrten frau) der nachtmisch von selbst weg, indem keine tausend nadeln (wie vorher) auszuziehen und keine hundert kostbare kleinigkeiten wegzukramen sind. MÖSER patr. ph. (1776) 1, 5; keine leute sind eingebildeter als die beschreiber ihrer empfindungen. LICHTENBERG 1, 164; keine leute sehen mehr verdienste an sich selbst als diejenigen an denen sonst niemand keine sieht. WIELAND 11, 43; welches bei keinen begriffen . . . statt findet. KANT 4, 175; sie vermutet wol keine andere als freundschaftliche gesinnungen in mir. GÖTTE 7, 127;

oberlieder bringen sie,
aber keine sohlen. 3, 149;
auf der bühne lieb ich droben
keine redumschweife. 3, 148;

mich plagen keine scrupel noch zweifel. 12, 29;
mein busen, der vom wissensdrang geheilt ist,
soll keinen schmerzen künftig sich verschliessen. 12, 69,
schmerzen keiner art, 'keinerlei schmerzen', wie man gern sagt;
das preisen die schüler aller orten,
sind aber keine wäber geworden. 12, 96;
und dass, so lieb sein kopf ihm ist,
die hosen keine falten werfen! 12, 111;

denn ein geschäftiges weib thut keine schritte vergebens. 40, 365;
blumenkohl und artischocken wie keine in Europa. 42, 14; ich
kenne keine weiber. 42, 17; dafür bin ich mit kartoffeln und
ruhen erzogen, das kann keine zarte gesellen machen. 42, 24;
so schreiten keine irdischen weiber. SCHILLER 56^o;

wir sind keine lohnknechte. 313^o;
und schnell, als war es ewig so gewesen,
schloß sich der bund, den keine menschen lösen. 498^o;
dem mimen flieht die nachwelt keine kränze. 318^o;
o eile, geh! mach keine worte mehr! 395^o;
ich trage keine lehen als des reichs. 530^o;
herr, ihr habt keine kinder. 536^o;

mach nur keine umstände!; er hat wenig oder keine aus-
sichten; wenn du keine besseren gründe hast!

11) *Dieß kein steht sogar vor zahlwörtern, doch nur wenn die
vielheit darin als eins gedacht wird, wo auch die artikel der
ls. 2, 986) und ein (3, 137) vortreten können: 'ich habe nur
noch ein paar nummern zu erledigen'. wie viel denn? 'ach es
sind keine drei'; in einem ganzen glaskram findet man keine
zwei gläser, die von einerlei ton sind. MATTHESON organisten-
probe, Hamburg 1719, theor. rorb. s. 109; noch sind es keine
vierhundert jahre, dass der hanseatische bund den Sund und
die handlung auf Dänemark . . . behauptete. MÖSER phant.
(1778) 1, 258; ich sehe meinem processe unter keinen vier
monaten ein ende. LESSING 12, 94; versetze ihn (den ring)!
lass dir achtzig friedrichsdor darauf geben. die rechnung des
wirths kann keine dreissig betragen. 1, 522; von da bis zur
wüste Paran hatten sie keine vierzig meilen. GÖTTE 6, 173.
174; es ist noch keine zwei stunden her; es sind keine drei
viertel stunden bis dahin.*

12) *Bemerkenswert ist kein mit dem infinitiv, z. b. da (bei
dem) hilft kein singen und sagen, d. i. als man ihm auch
sage (vorstellend, zuredend), oder wer es ihm auch sage, es hilft
alles nichts; ebenso wieder ein (3, 133), z. b. da konnte man
ein herzen und küssen sehen!;*

das war ein spazieren,
auf dorf und tanzplatz führen! GÖTTE 12, 187,

d. i. eins wie es selten vorkommt, worüber man sich wunderte.

a) *da wart dehein wider strehen. pf. Amis 908;
der burger het kein widerstreben. VINTLER bei Haupt 9, 00;
wenn es euch kein verschmähen wär,
wolt euch mein gut verschreiben. UBLAND volkst. 436;
van werfen und auch schieszen
sah man da kein verdrieszen. BENIAM Wiener 82, 2;
und ker dich auch an kein ornkauen! fastn. sp. 785, 11;*

kein bliben han uf diser erden. KEISERSBERG bilg. 2^o;

das unsers zölend (landung) ist kein hoffen.

BRANT narr. 106, 44;

ein tag (verhandlung) thet man beschriben
gon Zell an (d. i. an den) Undersee,
ob mans mocht bringen zum friden,
sonst wer kein feiren nie (wilde man durchaus nicht mehr
zögern),

das schloß das müest zerbrechen. SOLTAV 2, 65;

es darf (bedarf) süst keines fichten. 2, 143;
wo got hüt, darfs kein sorgen. 2, 146;
darbei so ist ein nass morasz,
kein schauzen koud ihn gelingen. 2, 277;

und sind noch fünf jar, das kein pflügen noch kein erndten
sein wird. 1 Mos. 45, 6; denn hie wird kein entrinnen sein
für Absalom. 2 Sam. 15, 14; bis der grim des herrn über sein
volk wuchs, das kein heilen mehr da war. 2 chron. 36, 16,
keine möglichkeit zur rettung; meine augen fließen und können
nicht ablassen, denn es ist kein aufhören da. klagl. Jer. 3, 49;
wenn er zubricht, so hilft kein bawen. 12, 14; weiter hin aus
wird kein widerkeren sein. 40, 5 (auch weish. Sal. 2, 5); es
sollen weinleser über dich kumen, die dir kein nachlesen
lassen. 49, 9; für im gilt kein ansehen der person. Sir. 35, 15,
vgl. Röm. 2, 11; dich hilft kein ausred tichten. WICHAAM roll-
wagen 67^o;

es ist kein immer leben,
es muss gescheiden sein. geistl. lied bei MÖTZEL 1063;
nach mala was kein beleiben,
sie musten all darvon. KÖNIGS hist. volkst. 109;
das (für des) ist kein lachen. SOLTAV 2, 249;

Nepos ist ein roher mensch, weisz und helt von keinem schämen.
LOGAU 3, 7, 91;

in leid das ganz kein hoffen kennet,
in wonne die kein sorgen trennet. A. GERNHART (1863) 491;
es ist kein trauen mehr (im lande). FLÄMING 116;

kein mund zu muunde kehren (küssen),
kein hände-küpterei, kein dienen forz' und hinden
befeundet uns mit uns (macht wahre freundschaft). 60;

vor Sittah gilt kein winseln, kein
verzweifeln. LESSING 2, 347;

hier gilt kein stehen, hilft kein sagen,
so wag ichs dich hinweg zu tragen. GÖTTE 12, 245;
und da galt kein vorbereiten. 1, 179;

hier hilft nun weiter kein bemühen. 2, 310;
kein zweifeln mehr! sie tritt aus himmelsthor. 3, 34;

drum thu wie ich und schaue froh verständig
dem augenblick ins auge! kein verschieben! 3, 28;
kannten sie doch kein verschonen. 4, 374;

spazt nur! so lange der thut walten,
denk ich euch mein seel an kein entlaufen. SCHILLER 322^o;

dem alten manne, den am grabesrand
kein irdisch hoffen mehr verführen kann. 418^o;

wo keine schuld mehr sein wird und kein weinen. 444^o;

er sparte kein locken, die schüchternen scham
zu seinem gelüste zu kirren. BÖCKE (1789) 2, 168;

mit dem ist kein fertig werden; ich leide kein drein reden;
ich sehe kein durchkommen. ebenso mnl.:

hier ne mach sin gheen langer staen. Reingaert 631;
doe ne was daer gheen langer stoen. 712.

b) *dieser inf. aber tritt merkwürdiger weise auch im gen. auf:
die gaben im zu erkennen, da wer keines fechtens (ein kampf
nicht möglich). Widwolt von Schaumburg 100;*

gar bald sie eilten von der stat,
es was keins beutens mero.

lied vom herzog Ernst str. 36 (Haupt 9, 495);

ob mir die königin würd zu theil
in freundlicher lieb und hülerei.
ich hoff sie zu erwerben frei,
dank dass da keins abschlagens sei.

H. Sachs 3, 2, 65^o (1588).

zuerst hieß es wol keins beutens, fechtens nicht (nihil). Noch
heute, doch mit unverändertem kein, sodass die genitivform des
inf. wunderlicher weise als nom. (acc.) gefühlt wird: da half
kein knüpfens. Simpl. 1, 162; auf diesem punkt ist kein säu-
mens mehr. Fa. MÜLLER 3, 249;

mein ort hat ke bleibens,
mei bleibens ken ort. GÖTTE 3, 64;

hier ist kein bleibens mehr. 42, 427 (s. mehr oben 2, 95); herzogin
Luise lässt ihnen sagen, sie möchten bald wieder gesund wer-
den, denn ohne sie sei kein auskommen. an frau v. Stein 1, 4.
und so sagt man mach nur kein aufhebens (sogar kein großes
aufhebens), oder kein wesens davon, mach nur kein redens
weiter; mit einer pfeife kann man sich hier kein ansehens
geben. Matz volkstheater in Frankf. mundart (1850) boy. 35 s. 51.
Ebenso heisst es aber auch ein wesens, aufhebens machen, schon
im 16. jh.: wenn es abend ward, so hat er verzeihens. Kei-
sersberg granatapfel P 7^o; hast du es um verzeihens gebeten.
Ps^o; und des in iren ampten und bevelthen fleissig aufsehens
zuhaben. reichstagsabsch. Augsb. 1560 B 3^o. C 1^o. E 2^o; aufmer-
kens haben. C 4^o; so seind wir (k. Maximilian II.) . . . des gene-

digen erbielens, das wir (für diese sache) . . ganz christlich, treulich, emsig und vätterlich nachdenkens haben wollen. *abschied des reichstags zu Augsb. 1568 (Mainz 1568) 3^o*; dieser tyrannische feind, von dem man seiner gewonheit nach anderst nichts denn grimmigen tyrannischen wütens, genzlich (*adv.*) verwüstens land und leut (*acc.*), und sonderlich entlichs ausztilgens . . . zu erwarten. 11^o; hier stehn auch die *adj.* noch im *gen.*; weiter anlangens und ersuchens bei anderen gleicher gestalt zu thun. 17^o; alles möglich einsehens zu haben. 17^o; in unser verner genedigs, getrewes, sorgfältigs nachdenkens gestellt. 29^o; (beim empfang war) ein solch handgebens, hendschlagens, hendtruckens, die hend auf die knie stoszens, als ob alle metziger zu Lins auf den viehmarkt zusammen kommen weren ungerisch vihe zukaufen, ein solch umfangens, rückenklöpfens, rücklinzerrens, höfischen anlachens, hingebens daz ein wunder war. *FISCHART Garg. 239^o (450 Sch.)*; wann . . er zu antworten nit bedenkens (*holl.*). *Winkelfelder 185*; ohne schnaubens und bartwischens. *Simpl. 2, 37. s. auch u. dillendellen, besonders einsehen 3, 291. vielleicht schon mhd. in den Mariengrüssen:*

geboren 0z dirro werlde vluot,
diu sam dag mer nû wütens tuot. *HAUPT 8, 284.*

Diese *genitive* werden sich nicht, wie vor essens (*s. 3, 1168*) durch ausfall eines *subst.* erklären lassen, es sind wol meist *genitivi partitivi*, viel, wenig wesens machen u. dgl. war die anfängliche redeweise; und auch kein war als ein wort gefühlt das ein theilverhältnis ausdrückt, theils wegen des stillschweigend darin ausgesprochenen nicht (das, ursprünglich nihil bedeutend, den *gen. regierte*, vielfach noch im 16. jh.), theils als eine art verneintes zahlwort, *s. das beispiel 6 a. e. sp. 473.* noch deutlicher in einem briefe des L. CRANACH Wittenb. 1568 an h. Albrecht von Mecklenburg: e. i. g. wollen meins schreibens kein ungemaches tragen. *Lisch jahrb. des vereins f. mekl. gesch. 21, 309*, kein ungemaches für nicht ungemaches. der *genitiv* war im munde unserer vorfahren ein sehr beliebter casus, umgekehrt gegen jetzt, wo er vorm aussterben nur durch die schriftsprache gerettet wird.

13) Wie die andern *negativa* bildet auch kein fragen, in dem nicht darin ruht ein theil der fragekraft, das meist genauer zum *verbum* gehört, *s. sp. 476*: ist hie kein prophet mehr des herrn, das wir von im fragen? 1 kön. 22, 7;

sagt, menschen, ista kein (nicht doch ein) glück, sein schicksal nicht zu wissen? *GELBERT (1794) 1, 61*;

ich kein freund vom herrn major? *LESSING 1, 550*;
das war kein wunder, wundersüchtiges volk? 2, 202;

er hat
ihr einen vater aufgebunden — wird
er keinen (nicht auch einen) bruder für sie finden? 2, 356;
ist keine hülfe gegen solchen drang? *SCHILLER 529^o*;

'sie haben doch keine (nicht etwa eine) intrigue hier gehabt?' sagte endlich der prinz zu mir. 717^o;

o ihr herren, o ihr werthen
großen reichen herren all,
braucht in euren schönen gärten
ihr denn keine nachtigall?

RÜCKERT liebesfrühling 2, 11.

14) Beachtenswert sind gewisse fälle bei denen kein mitwirkt, wo in gekürztem ausdrück das *verbum* unterdrückt wird, besonders bei einem ausruf, verbot, warnung, erstaunter, vorwurfsvoller, hastiger frage oder in sprichwortsfassung: keine ausflucht, keine einwendungen! kein wort weiter! kein leichterer tod dan eim alten man ein jung weib. *FISCHART chz. 522 Sch.*;

kein grösser freud
als wo zwei gleiche Herzen
einander lieben leid. 518;
kein wunder daz ein leirer bist,
dieweil du auch die saiten frisst. *großzm. 576*;
holdaeligste! kein wort! *A. GRAYNITS (1663) 306*;

kein doctor der beste doctor. *GELBERT (1784) 3, 406*; nur keine vorwürfe, herr Philto! *LESSING 1, 460*;

dem guten boten
kein botenbrod? 2, 330;
dein (Carlos) herz ist ausgestorben. keine thräne
dem ungeheuren schicksal der provinzen,
nicht einmal eine thräne mehr! *SCHILLER 270^o*;
und keine rettung? 'keine'. 205^o;

da wird es nacht vor meinen sinnen.
nichts, nichts, kein ausweg, keine hülfe, keine
im ganzen umkreis der natur! 299^o;

kein zweifel mehr, sie drang
in deiner liebe innerstes geheimnis! 269^o;

jetzt keine antwort! 267^o;
drum keine zeit verloren! 339^o;
doch keinen spott! 346^o;
kein lächeln, grüß! das.;

es geht zurück
mit diesem edlen haus — kein mass noch ziel! 352^o;
versiegelt hab ichs und verbriest daz er
mein guter engel ist, und nun kein wort mehr! 369^o;
drum keine furcht mehr! 404^o;
bat! keinen lärm! 597^o;

darum kein unversöhnlicherer feind, kein neidischerer amtsgehilfe, kein bereitwilligerer ketzermacher als der brodgelehrte. 1002^o; kein gerechterer beurtheiler fremden verdienstes als der philosophische kopf. das.; freund, keinen abschied! *GÖTTE 8, 296*;

keine luft von keiner seite! 1, 73;
drum thu wie ich und schaue froh verständig
dem augenblick ins auge! kein verachleben! 3, 28;
heuer nur, um gotteswillen,
liebe mutter, keinen kohl! 3, 60;
nur kein düster streben! 5, 21;
aber, aber keine lehren! 11, 62;
nur keine furcht daz ich dless bündnis breche! 12, 88;
was! nicht ein schautück? kein geschmied? 12, 152;
von hier ins ewige ruhebett
und weiter keinen schritt. 12, 243.

15) Kommen mehrere begriffe zusammen die mit kein zu verneinen sind, so gibt es dafür mehrerlei formen.

a) entweder kein wird mehrmals wiederholt, besonders gern dreimal; und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert noch schließt, keinem gehet der gürtel auf von seinen lenden und keinem zureizet ein schuchrime. *Jes. 5, 27*; nu aber kompt uher in kein rüstung, kein beer, kein kriegsvolk, kein stöszter, sondern schlecht ein stimme oder geschrei. *LUTHERS vorr. zum Daniel, Bindseil 7, 389*; es hilft keine kunst, kein witz, kein tichten wider gott. *werke 3, 59^o*;

kein türk, kein held, kein tatter
solchen unflat erfindt. *URLANDS volkst. 528*;

kein westerhemde nicht,
kein nagel von der hand, kein haar, kein blut, kein liecht.
OPITZ 2, 280;

kein stand, kein ort, kein mensch ist seines creuzes frei.
A. GRAYNITS sonn. 1, 10;

alles ist finsternis um sie her, keine aussicht, kein trost, keine ahnung! *GÖTTE 16, 71*;

da war kein profanor, kein eingeweihter zu sehen.
SCHILLER 87^o;

kein rufen hilft, kein zügel hält es an. 96^o;

keine zeit, keine reue, kein noch so vollwichtiger ersatz konnte diese verschuldungen aus dem gemüthe ihres herrn vertilgen. 935^o;

dir blüht kein frühling, wann du gestorben bist,
dir weht kein schatten, tönet kein becherklang,
dir lacht kein süßes mädchenlächeln,
strömet kein scherz von des freundes lippe.
HÖLTY 112.

b) oder *ein* kein, das erste (wie bei ein und der), wirkt auf mehrere folgende begriffe fort:

kein hasen, repphün vohet (fängt) man. *BRANT 74, 9*;

hie ist kein achse, deistel, gestell, lonsen, leiter, woge, seele (siele) noch strenge, sondern der geist inwendig treibets alles gewiss. *LUTHERS vorr. zum Hesekiel, Bindseil 7, 351.*

c) oder aus dem ersten kein wird zwar nicht der artikel, der aus jenem fortwirkt, aber doch die negation wiederholt in noch (neque); das ist früher die häufigste form:

kein zucht noch ere ist mo uf erd. *BRANT 49, 5*;
kein frid noch frönschaft me do blibt. 52, 16;
so lieb ist ir kein sohlof noch freyd. 53, 13;

und er hatte sonst keinen son noch tochter. *rich. 11, 34*;
auch kein schaf noch rind las weiden gegen diesem berg. 2 Mos. 34, 3; keine widwe noch verstoszene noch geschwechte noch hure. 3 Mos. 21, 14; hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein knecht noch freier, hie ist kein man noch weib. *Gal. 3, 28*; das kein mittel noch raht einiger bezahlung . . zu finden sei. *FISCHART biem. (1588) 101^o*; das kein schlechter priester noch (ein schlechter) pfaß sich solches weihens unterstande. 132^o;

und ausser ihrer hülfe allhier kein weib noch mann,
kein dorf noch stadt noch land erhalten werden kann.
Opitz 2, 81;

der keinen fusz noch hand hat. OLEARIUS pers. ros. 3, 24;
sein eigene witz hat keine kraft noch that.

LOGAU 1, 8, 25 (s. 171);

mich plagen keine scrupel noch zweifel. GÖTTE 12, 29;

hier braucht es keine kunst noch list. 13, 162;

dass uns keine gewalt noch list

von dem Friedländer weg soll treiben. SCHILLER 329^a;

es geht zurück

mit diesem edlen haus — kein mass noch ziel! 352^a.

d) es tritt dann gern (nach 4) vor dem zweiten nomen wiederholtes kein auf:

als ob kein got wer noch kein heil. BRANT 11, 4;

ja wer kein himel noch kein heil. SCHWARZENBERG 135^a;

das kein pflügen noch kein erndten sein wird. 1 Mos. 45, 6;
ich bin kein prophet noch keins propheten son. Amos 7, 14;
sein (des papstes) hochheit und würde ist so gross, dass sie
kein zung aussprechen noch keins menschen verstand be-
greifen kan. FISCHART bien. (1588) 134^a.

e) es wird nach einfachem kein bloss und gesetzt:

so soll die welt auch sehn, dass keine noth und leiden,
dass keine tyrannet gott und sein volk kan scheiden.

Opitz 3, 275;

wollen dieser guten zeit (lust)

kein gebot und weise setzen. 3, 81;

noch ist kein mass und ziel gesetzt. GÖTTE 12, 88.

f) kein bei und wiederholt (jetzt die gebräuchlichste form):
keiner lebet im selber und keiner stirbet im selber. Röm.
14, 7; das kein auge gesehen hat und kein ohre gehöret hat
und in keines menschen herz komen ist. 1 Cor. 2, 9;

kein würgen, keine schlacht, kein marter und kein pressen.

Opitz 3, 275;

wohin kein lichtstrahl und kein auge dringt. SCHILLER 590^a;

da rann kein sand und keine glocke schlug. 346^a;

da ist kein widerstand und keine wahl. 502^a;

Blücher liess dem siehenden feinde

keine zeit und keine ruh. SOLTAN 2, 481.

g) auch folgt oder nach kein: du sollt auch dem herrn kein
zustössens oder zuriebens oder das verwund ist opfern. 3 Mos.
22, 24, und wird früher auch da kein wiederholt:

mein lieb wil ich euch machen kunt,
die hat kein end oder kein grunt. FASTI. sp. 132, 15.

h) die in diesen formen gebotene mannigfaltigkeit (kein-kein,
kein-noch, kein-noch kein, kein-und, kein-und kein,
kein-oder, kein-oder kein) wächst noch durch verbindung
derselben: man spricht das ein sperwer nit den andren isset
noch ein hund den andren noch kein thier das ander das
seiner lei ist. KEISERSSBERG klappermaul 83^a; ir sollt kein frembd
gereuch drauf thun, auch kein brandopfer noch speisopfer
und kein trankopfer drauf opfern. 2 Mos. 30, 9; sie sollen
keine bure nemen noch keine geschwechte oder die von irem
man verstossen ist. 3 Mos. 21, 7.

16, a) 'Keiner mehr' ist das gewöhnliche, um den letzten mit
ausschluss jedes folgends zu bezeichnen, wie nicht mehr u. s. w.:

(der hat) ein gütten tag und keinen me. BRANT NOTT. 52, 4;

das reden wird mir sauer, ich kann kein wort mehr auf-
bringen. GELLERT (1784) 3, 405;

und nun kein wort mehr! SCHILLER 369^a.

hier nehmen kein .. mehr ihr nomen in die mitte, wie kein ..
nicht unter 4; wenn aber das verbum nachfolgt, zieht es gern
mehr (und nicht) zu sich:

kein zucht noch ere ist me uf erd. BRANT 49, 5;

mein schloß, fürcht ich, wird bald kein aufenthalt für weiber
mehr sein. GÖTTE 42, 112;

kein gott erscheint, kein engel zeigt sich mehr. SCHILLER 482^a;

kein auswärtiges schiff erschien mehr in seinen häfen, kein
abenteurer zeigte sich mehr. 1021^a. LOGAU, der in der wort-
stellung so viel neuerle, setzt auch mehr nachdrücklich voran:

ich mein ein eigen haus, daraus mich mehr kein tod,
kein teufel, kein tyrann vertreibt und keine noth. 1, 9, 70.

b) ausser mehr dienen auch sonst, fürder, anders, jetzt haupt-
sächlich weiter, und von den beiden letzten auch die adj.: er
hatte sonst keinen son noch tochter. richt. 11, 34;

und sie beneidete sonst keine köpigin

als dich, du köpigin der bienen. HAECKEN 1, 119;

ich wil dir kein leid fürder thun. 1 Sam. 26, 21;

so gewinn ich gerne einen

und anders deheinen. /wein 1912;

kein sacrament anders dann den tauf und das nachmal.
FISCHART bien. (1588) A 5^a;

es konnt die creatur fast anders keine freuden.

BRUCKER 1 (1728), 410;

kein ander (ausser Aaron) sol es essen. 2 Mos. 29, 33;

kein anderes war meines vaters unrecht. SCHILLER 523^a;

Dorant, ein reicher mann, der weiter keinen erben
als einen vetter hinterliess. GELLERT (1784) 1, 196.

c) die genannten wörter gemischt und gehäuft:

wer durch kein ander ursach me

dann durch gütts willen grift zur ee.

BRANT NOTT. 52 Überschr.;

da kund er fürder im kein wort mehr antworten. 2 Sam. 3, 11;

ich bin der herr und sonst keiner mehr. Jes. 45, 5; haben

wir fürder kein ander opfer mehr für die sünde. Hebr. 10, 26;

bist sonst kein pferd mehr bleib als kinderperde.

LOGAU 1, 7, 82;

er schien keine thräne mehr zu haben, keines schmerzes
weiter fähig zu sein. GÖTTE 17, 412;

kein andrer sonst als der Wallenstein. SCHILLER 327^a.

17) Kein hat, wie die andern verneinungen, ausnahmewörter
nach sich, mhd. gewöhnlich wan nisi, auch danne, doe.

a) so noch im ältern nhd. wen, denn, ohne:

kein liebem will ich wen dich han. BRANT 33, 46;

und ist kein gott denn du. 2 Sam. 7, 22; keinen mittler haben
dann Christum Jesum. FISCHART bien. (1588) A 5^a;

und solt kein andern beichten gar

denn unserm caplan hindern altar. H. Sachs 4, 3, 8^a;

kein gott ist on ich. Jes. 45, 5, und so meist in der bibel. ebenso
ausser (s. 1, 1031).

b) jetzt ist das herrschende als und wie; als ist älter als 1, 250
angenommen ist (vgl. oben sp. 338 aus TRICHTER): das also kein
ermer .. discipel nicht ist auf erden, als gott. LUTHER 8, 305^a
(Wittenb. 1581 4, 603^a, Wack. leseb. 3, 1, 199); kein feiner noch
meisterlicher gedicht als das buch von Reinicken. ALGERUS
Es. 9, diess kein ärmer, feiner muss eigentlich und zuerst ge-
dacht worden sein als 'kein so armer, so feiner', und das als
nach comparativen ward vielleicht erst durch diesen fall herbei-
geführt wo comparativ und negation zusammen vorhergehen:

und dass man keine sonne findt

als (ausser) bei Neptunus scharfen quellen.

HOFFMANNSWALDAU sterb. Soer. (1700) 136;

die keinem die tanzenden bären weisen als der geld dar-
zehlet. SCHOPPERUS 411;

da bleibt kein rath als gränzenlose thränen. GÖTTE 3, 28;

ich habe kein gebet mehr als an sie. 16, 79; der müller
denkt, es wachse kein weizen als damit seine mühle gehe.
49, 50; kann ich dir auf dieser welt noch einen dienst er-
zeigen? 'keinen, als an dich selbst zu denken'. SCHILLER 721^a;

Ich trage keine lehen als des reichs. 830^a;

so ist für ihn kein leben als im licht. 542^a;

den gatten raubte dir der tod. diess unglück

ist kein geheimnis mehr, als dir allein. 612^a.

die volkssprache zieht jetzt auch hier wie vor: ich habe keinen
tag frei wie den sonntag; keiner hats gesehen wie du.

19) Kein mit subjunctiven adtzen, wie die andern verneinungen.

a) mit relativesatz: da ist keiner der gults thue. ps. 14, 1;

kein künstler glaub ich ist, der schwarzes fürbe weiss.

LOGAU 1, 8, 85;

ist hier kein andres ange.

das mitleid für mich hätte? SCHILLER 387^a;

es ist kein gesicht in dieser versammlung, das mich zum
rückfall bringen könnte. 314^a. mit verneinung im zweiten satze:

ich gib dich keinem manne,

den ich selbs nicht erkennet han.

lied vom h. Ernst 64 (Haupt 8, 196);

kein zülich wollust wirt so stüz,

do von nit gall zu letst usz fliess. BRANT 50, 29;

kein übel lässt sich ordnen,

wofür sie kein mittel wusste. WIELAND Amadis (1771) 2, 192;

keine stadt war so klein, worin in diesem mörderischen jahre nicht zwischen fünfzig und dreihundert wären zum tode geführt worden. SCHILLER 550³.

b) mit beschränkungs- oder bestimmungssatz:

Wila hasen, repphûn vohet (fängt) man,
es stat ein pfund den jäger an. BRANT 74, 9.

d. i. dass es (oder das) ihn nicht ein pfund kostet (oder kostete), wie die schulgerechte wendung jetzt ist (sie stammt wol auch nur aus der schule, vom lat. quin); aber BRANTS wendung ist noch heute die volkmässige und im gespräch und bei dichtern herrschend. sie gehört zu den merkwürdigkeiten unserer syntax, als eine fügung von solcher einfachheit, dass es eigentlich keine fügung mehr ist, denn nur der ton der stimme bindet die beiden gedanken. Doch ist sie nur verderbt aus einer feinen mhd. fügung, die in der übergangszeit verloren gieng. denn im mhd. erforderte der beschränkungssatz den conjunctiv und, was dem gedanken nach eig. gar nicht fehlen kann, eine negation (die beide zusammen gewissermassen die fehlende conjunction ersetzten), es hiess da: ez enstâ (danne) den jeger . . . , quin constet, wie auch in der zweiten fügung unter a mhd. gern gesagt wurde, z. b. in dem liede vom h. Ernst wäre es da ich en habe in selbe erkant (doch auch mit relativ, z. b. Flore 5118, s. WACKERNAGEL in den fundgr. 1, 279). Daraus kam die heutige fügung, theils durch das schwinden der dem gefühl gleichgültig gewordenen negation en (vgl. 3, 445), theils durch die neigung den conj. durch den grüberen, aber lebhafteren ind. zu ersetzen. aber schon in der mhd. zeit, ja früher (WACKERNAGEL a. a. o.) erscheint das weglassen der negation; doch hielt man wenigstens den conj. lange fest, z. b.:

daß man sach selten chainen,
or lite schaden dô zestunt. SUCHENWIRT 10, 152.

für er enlute, quin poteretur. bei vielen verben war aber in der zeit der verwirrung der übergang vom conj. zum ind. so leicht, eigen ist aber der ind. mit en-, was in der übergangszeit auch vorkommt, z. b. wrh.:

ghein (keiner, der belagerten) mocht sich wenden noch keren
im wall, or erwart erschossen. WIERTSTRAAT Neues 2281.

was mhd. er enwürde wäre, mhd. er ward oder der (dass er) nicht erschossen wurde (worden wäre). Die heutige fügung steht aber schon im 15. jh. fest (ein verwandtes vorbild dazu schon aus dem mhd. s. bei WACKERNAGEL a. a. o. 281. 282):

es stünd auch niendert da chain ros,
si stünd (mhd. sine stüende) prahent uf dem zwel. Hätzl. 234.

die nicht leuchtend auf dem zweig stand, 'gestanden hätte';

under onch ist mir niendert kainer so lieb,
ich laß in henken als ain dieb. fastn. sp. 423, 5;

das under uns hie kainer ist,
er mag (mhd. or enmüge, quin possit) wol schweren einen aid.
422, 30;

hie vor in kurzen jarn
was kain pair so reich,
si muosten all geleich
grabe (grave) mântl an tragen. 440, 2;

es war kein Ulmer gross noch klein,
or thet sich des mannes freuen. AUBIAN milt. 130;

es sei kein man (sagt das sprichwort), er hab ein wolfszan. FISCHART ehz. 500 Sch., der conj. ist aber nicht der alte, sondern von der abhängigen rede bedingt, es ist kein man, er hat ein wolfszan das. s. 563;

kein weib ist lutz so gut und artig, kein schönes kind so fromm
und jung,
ein melstersänger macht sich drüher und führt es durch die
musterung. GÜNTHER . . . ;

es kann in meinem hirn sich kein gedanke regen,
du (gott) weist und kennest ihn. BROCKES 1 (1728), 424;

kein thal war so versteckt, ich späht es aus. SCHILLER 527³;

kein dach ist so niedrig, keine hütte so klein,
er (der sänger) führt einen himmel voll götter hinein. 51³;

s'kommt keine fliege ins serail, sie wird
erst wol beachtigt und beschaut, ob sie
ein münchen oder weib. 597³;

es ist kein vöglein so gemein,
es spürt geheime schauer,
wenn draussen streift der sonnenschein
vergoldend seinen bauer. EICHENDORFF ged. 226.

Nur in bedingungssätzen gleicher bildung hat sich der conj. erhalten, durch denn verstärkt (vgl. 2, 746. 949):

die Nürnberger hängen keinen,
sie hätten ihn denn vor. SCHILLER 119³.

19) Bemerkenswert ist eine besondere stellung die dem kein angewiesen wird, wenn es zugleich mit dem zu verneinenden dinge recht kräftig hervorgehoben werden soll, man stellt es dann möglichst an den schluss des satzes, sein nomen an die spitze.

a) am wenigsten auffällig im pl.: lohnkutscher gibt es hier keine; resultate aus den beobachtungen der witterung sind keine gezogen. neue allg. d. bibl. 14, 497; druckfehler sollten in einem solchen schulbüchlein, wie dieses ist, billig keine sein. LATRITZ lexicon manuale (diese beispiele bei HEYNATZ anti-barbarus Berl. 1797 2, 177); ausschweifungen gab es fast keine. HERDER phil. 10, 47; exemplarien hat mir . . . Michaelis noch keine gesendet. SCHILLER an Göthe 8. dec. 1795; narren kann man im himmel keine brauchen. FELDER Nammamüllers 30.

b) auffälliger im sing., aber eben das ist in Süddeutschland sehr beliebt: ich habe allerlei bekanntschaft gemacht, gesellschaft hab ich noch keine gefunden. GÖRNE 16, 11 (Werther 1775 s. 13); nachahmer fand er jedoch keinen und wenig gesellen. 25, 60; andre aufmunterung hab ich noch keine. WILAND in Mercks briefs. 2, 179; geld hab er keines. HEBEL 3, 23; carriere sollte er also keine machen. GOTTHELF 10, 59; teufel aber sei keiner (gäbe es keinen), das wisse man längst. 9, 231; noth sei keine da . . rückstände hätten sie ja keine. 3, 206; unterschied ist keiner. 3, 299;

die gräfin wars die man zur ruhe trug,
doch ruhe fand sie keine bei den toten.

GRISCH ged. (1850) 321.

kein ist da gestellt wie sonst nicht steht, aber auch zahlwörter und adjectiva, z. b. lohnkutscher gibt es hier an die hundert (viel, genug), lohnkutscher gibt es hier recht gute (gut), und kein ist eben alles dreies, negation, zahlwort und adjectivum. es ist schon mhd., z. b.:

küener (kühnerer) videlme wart noch nie dehein. Nib. 1772, 3.

ähnlich ist auch schon, und wie der ansatz dazu, folg.:

des ist zwivel dehein. lw. 916. Nib. 939, 8;

doch versaum ich im arbeit kein. fastn. sp. 564, 16.

und ahd.: wir eigin (haben) kuning einan, anderen niheinan. OTFRIED IV. 24, 21, wobei in kuning einan zugleich für ein unus dieselbe wortstellung vorliegt, die der von nihein, kein als vorbild diente; auch kuning eigin einan oder niheinan war schon ahd., z. b. ander skef (schiff) ni was nibi (nisi) einaz GRAFF 1, 309. Beim pl. steht aber das nomen sonst im gen. (solcher väter gibt es keine mehr), s. sp. 473. und auch beim sing. findet sich früher der gen. des subst., wenn es ein theilbarer begriff ist:

tröstes hab ich keinen. KELLERS altd. ged. 72, 27;

zart vögly min, wie sitzt allein
und alles trost (für trosts) hast niendert kein.

MUNTER geuchmatt 953 Scheible,

s. dazu sp. 473 unten aus LOTNER, und 12, b; kein ist da wie nicht nihil gefühlt, oder als verneintes zahlwort. auch engl., z. b. bei SHAKESPEARE answer made it none Hamlet. 1, 2, und schon ags.

c) ganz merkwürdig aber wird landschaftlich dabei auch der unbestimmte artikel zum subst. gesetzt, der doch in kein schon enthalten ist: ein kühle vermöge man keins mehr zu kaufen. FELDER Nammamüllers 16; wenn ich ein bub wär, einen alp-knecht gäb ich schon keinen (würde keiner). 17; einen doktor hatte man damals im ganzen revier noch keinen. 80; so einen unglückstag habe der liebe gott gar keinen gemacht. 134; zu dieser (frau) trage sorge, so eine kriegst du keine mehr. GOTTHELF 2, 400 (Ul d. kn. c. 26), talem incenies nullam. aber wie dort vorarlbergisch von heute bei FELDER, gerade so schon allenglisch bei CHAUCER:

a fairer saugh I never noon than sche
(ein schöner weib sah ich nie keins denn sie).

Canterbury tales 9909.

20) Das mhd. kein hatte noch ein paar eigenheiten in der fügung mit ein gemein, die sich auch im ältern nhd. noch finden werden.

a) zwischen ein und sein subst. konnte wie jedes andere adj., so auch das adjectivum des persönlichen pronomens eingefügt werden; man sagte nicht schleppend wie heute einer von meinen freunden, sondern kurz ein min vriunt, und so noch im älteren nhd., z. b.: (wenn der gestorbene erkaltet ist), neet man ihn in ein sein weisz kleid. FRANK weltb. 153³; s. mehr 3, 137. ebenso dann bei mhd. kein (s. gramm. 4, 419): dehein unser vlant. fundgr. 2, 86, 32; deheinen minen vriunt. Nib. 2043, 4;

umb keine dine wirdikeit. KELLERS altd. ged. 199, 23.

b) in gleichem verhältnis erscheint der bei ein (s. 3, 136) und bei kein: dehein der gast. lw. 375, 'keiner von den gästen, die . . .', kein gast der art (is hospes nullus); deheinen den gewalt. minn. frühl. 152, 17 (den in den hsz. fehlend, von HAUPT ergänzt), keinen einfluss der art; an gein dat güt, dat si ane höret. HÖRER urk. 20, an keines der güter, die . . ; ob iemans wisse kein das eigen, das dem closter enplüret si. weish. 1, 677, 'irgend ein besitzum der art' (denn das demonstr. der mit

einem folg. relativsatz nahm wie lat. is die bed. talis an). ebenso schon ahd., z. b. GOATT 1, 324 aus NOTKER.

c) kein wunder demnach, wenn auch ein so erscheint:

Hagene sprach zem künige 'ez solde ein frumer man deheinem elnem wibe niht des hordes län'. Nib. 1070, 2.

'keinem einzigen weibe', oder 'keinem weibe allein'? in jenem sinne noch nhd.: kēn ēn, nicht einer. DANSEIL 99'; ebenso holsteinisch. s. auch 21, c.

21) Endlich ein paar merkwürdigkeiten. a) merkwürdig ist eine kräftig ausschliessende negative disjunction weder eines noch keines, die ja begrifflich eigentlich unzulässig ist; ganz ähnlich aber sagten die Griechen ἢ τίς ἢ οὐδείς so gut als keiner, ἢ τίς ἢ οὐδείς so gut als nichts PLATO apol. 17': so wie wir sie (die übersetzung aus dem franz.) jetzt lesen, findet man auf allen seiten die grössten spuren, dass ihr urheber weder französisch noch lateinisch, weder eines noch keines, muss verstanden haben. LESSING 5, 49; dass er solcher leute einen noch keinen in seinem land nicht halten wolle. KRENNER bair. landtagshandl. 4, 38 (SCHM. 1, 85). auch FISCHART braucht es und im munde des volkes lebt es, es ist wol entstanden aus dem gegensatz eines oder keines (vgl. sp. 471 unten), als antwort darauf: du muszt dich entscheiden, welches du willst, entweder eins oder keins! ähnlich ist eins wie keins:

s'is mr oan ding wia koan ding.

s'is mr alles oan ding. TECHNISCHE östr. volksh. 207;

und: 'kein trinkgeld und kein gar nichts' (ist da zu bezahlen), wie engl. z. b. 'there was (bei einer hochzeit) no breakfast and no nothing'.

b) LOCAT erlaubt sich ein keiner, freilich ist auch der fall ein ausserordentlicher, unter der überschrift 'hofegunst':

der unter zehnen vor in gunsten war der einer (unicus),

wird unter zehnen hier in gunsten bald ein keiner. 2, 7, 52,

der der einzige war, alles in allem, wird zu einem der 'keiner' ist, also richtig 'ein keiner', kein als reines adj. behandelt; vielleicht schwebte dem dichter auch vor das lat. nullus sum, ich bin verloren, vernichtet. vgl. das äusserlich gleiche 'ein kein' sp. 460.

c) dem kein ein 20, c ist ähnlich kein dehein, durchaus kein: man schol auch koin dehein ungerische riemen mit alin machen. BAADERS Nürnberg. poliz. 158, 14. jh., die beiden nebenformen der übergangszeit zu höchstem nachdruck gehäuft, falls nicht dehein noch als 'irgend ein' gemeint ist.

d) nachträglich auch ein paar formelle merkwürdigkeiten. das alemann., auch das rheinische (s. keinst a. e.) macht aus keins keis (s. eis 3, 113), z. b.:

wer aller wiber untriuw weiss (gedr. wolast),

der rümt sich dōs beschelden keisz.

MURGEN genchm. Eij' (kloster 8, 1058).

hier als gen. neutr.; der dichter setzt aber gleich entschuldigend hinzu für seine heimliche form, die ihm entchlüpft ist:

das keisz ist mir entpfaren hin.

das (weil) ich ein Kochersperger (z. d.) bin.

ebenso erklärt sich alem. keir gleich keiner, entstanden aus der form keire (z. b. weisth. 4, 114, vgl. einne keinne 1, 311. 310. 313):

hab keir gnummen ein gut end. GEGENBACH Nollhard 346;

keir hat so vil bosheit triben. 781;

mag auch keir kummen nlo zum brät. gouchm. 166,

und so oft, auch als gen. sing. fem. im allen eidgen. 304;

und ist keir nit der das betracht. RUFF etter Heini 258. 52.

wie daselbst eir einer 67 (éire myst. 268, 34, unterschieden von einer als art. MERSWIN 55), auch deir deiner (aus deinre) 279. der dativ hiess auch keim (aus mhd. keime, d. i. keimie, keimene):

lug nur du, das dō lockest keim (: heim).

MURGEN genchm. 936 Sch.

Auch noch einige belege für das merkwürdige ein kein sp. 460:

wir möchten hüt den tag ein kein (keine)

erwöltere (ausgesuchtere, passendere) zit erwartet han.

Daniel (1545) 03';

bringen si her, lond (lasst) gon ein kein (keinen). X 1';

ir herren, das ein keiner zirn (särne). X 2'. L 2';

da ist ganz deutlich ein als art. verstanden. dass man auch in dekein sich das de als artikel ausgelegt hat (sp. 460 f, 'die keiner' Freidank 5, 9 var.) wird weiter bestätigt durch dieselbe auslegung von deweder: den wedern keinen von beiden BERTHOLD 265 Kling (dewedern Pfeiffer 239, 24), s. noch bair. der wedere SCHM. 4, 30 und vgl. der aintweder 1, 87. endlich sogar entkein, entstellung von enkein:

das du vich weder gross noch kleins

hin magst ankommen gar entkeins.

H. HARTMAN Abraham (1592) H 1'.

ganz merkwürdig aber akein:

damit akeiner usz euch decht,

ich wer ein umbkant man. Daniel (1545) B 4';

das nun akeim sū thūn gebürt. B 3'.

ist es schon das heutige schweiz. ekein sp. 460 e? es erinnert doch auch an das merkwürdige nrh. egein, md. ikein 459.

22) Zuletzt einige proben, wie doch auch nicht erscheint, wo man kein der regel oder gewöhnung nach erwarten musste:

es war (ohne dass) geschehen nit ein wort. BRANT narr. 51, 28;

man spricht das ein sperwer nit den andren isset noch ein bund den andren noch kein thier das ander das seiner lei (art) ist. KEISERSBERG klappermaul B 3'; hat denn Israel nicht kinder, oder hat er keinen erben? Jer. 49, 1; arglistigkeit ist nicht weisheit und der gottlosen tücke sind keine klugheit. Sirach 19, 19; das nicht mehr hinfurt eine sindflut kome. 1 Mos. 9, 15; wie holz nicht stein, feur nicht eisen, wasser nicht erden sei. LUTHER 3, 79';

ich suche nicht metall, nicht jaspis, nicht demant. OERTZ 2, 250;

(die arge welt) ist nicht ein ding für mich. LOCAT 1, 8, 97;

das ist nicht guter spasz. LESSING 1, 550;

du hast wol recht, ich finde nicht die spur

von einem geist, und alles ist dressur. GÖTTE 12, 63;

hast du noch keinen mann, nicht manneswort gekannt? 12, 67;

nicht eine dummheit, keine sauerel. 12, 103;

nicht eine liege konnt er leiden sehn. SCHILLER 132'; sonst hat es nicht gefahr? 289'; damit hats nicht noth. 346';

ich bin in deiner hand, ich will nicht schonung. 473';

folgt mir, graf Dunois, ihr habt nicht ehre (keine ehre davon) hier länger zu verweilen. 450';

gibts lānder, vater, wo nicht berge sind? 535';

so trägt die unthat ihnen keine frucht ...

den mörden bringt die unthat nicht gewinn. 549'.

KEINBART, m. von einem jungen menschen, bei M. ABLE: diese gute und ehrliche leute (bürger als deputation) ... hab ich ... der ordnung nach vorgestellt (in einer audienz beim kaiser), ich bin aber als dazumal noch ein keinbart vorangestanden. gerichtlich. (1684) 1, zuschrift 5'. wahrscheinlicher 'der keinen bart hat' als für keimbart, dessen bart noch keimt (wie keinspitze für keimspitze sp. 457).

KEIND, adj., eigenthümliche fortbildung von kein, im ältesten druck von Peter Lewe (Frkf. a. M. um 1558), schellend:

(Peter) sagt 'ihr keinden leckershuben,

fluch zu stelen, schempt ihr euch nit?' weimar. jahrb. 6, 444.

ein späterer druck hat kühnen. keinden hat etwa den sinn von keinnütze (bair. keinz). in der bildung ist es ähnlich oder gleich einem schweiz. eint gleich ein: die art der verflechtung von der einten seite. ZIMMERMANN leben Hallers 196, s. mehr oben 3, 319. die merkwürdige bildung tritt wol auch noch auf in westerw. kände keins, wie hnte, änt, wnt eins KENNHEIN 214. 40.

KEINEISEN, n. im roc. th. 1492: zwerchaxst, kerhaxst oder axst oder keineisen oder holeisen, ascia. qq 6', an der alphab. stelle q 4' kyneisen (mit denselben worten in umgekehrter ordnung), also kineisen. es ist nebenform von kimmeisen ('ascia' DIER. 53'), die durch STIELERS keine gleich kimme sp. 454 bestätigt wird und ihrerseits den zusammenhang von kimme mit keimen findt bestätigt, dessen nebenform keinen, kinen die brücke herstellt von kimme zu dem kein in keineisen; es gab wol ein alles kine kerbe gleich kimme, vgl. sp. 455 med. Die glasse des roc. th. gibt da eine reihe kunstausdrücke der allen baukunst, die sonst so schwer zu haben sind; dte führten auch die steinmetzen nach 'ascis steinmetzagst' in der gemma gemm.

KEINEN, s. keimen.

KEINENFALLS, adv. in keinem falle, auf keinen fall, wenig gebraucht. wäre es alt, so könnte es für schwache form von kein zeugen (s. sp. 469 unten und kein wegs unter keineswegs 2); doch ist es wol nur nach allenfalls gebildet. besser keinesfalls.

KEINERHAND, gleich keinerlei, ist früher vorhanden gewesen: nullatenus, in keinerhande wyse. DIER. 384', 15. jh., aus einem zum Niederrhein neigenden roc.; noch nl. geenerhande, op geenerhānde wijze. doch s. auch unter keinerlei 3.

KEINERLEI, nullius generis, mhd. deheiner leie, keiner leie (wb. 1, 901', vgl. u. allerlei), keiner art, welche beiden genitive schon früh zusammengesprochen wurden (mit einem ton) und den schein eines adj. gewannen: ez sol nieman ... keinerleie korn noch smalsāt ūzerhalbe der stat ... koufen. Meraner stadtrecht HAUPT 6, 414, kriner art getreide. auch nl. geenerleie, älter nrh. geinrelei, mnd. nenerleige DIER. 379'. 384'. s. auch keinigerlei unter keinig.

1) wie ein *adj.* gebraucht, es ist aber stets *flexionslos* geblieben: ich warte und hoffe, das ich in keinerlei stück (*dv ovðerf*) zu schanden werde. *Philipp.* 1, 20; lasset euch niemand verföhren in keinerlei weise. 2 *Thess.* 2, 3, verstärktes 'in keiner weise', schon bei der *Hätzl.* 178^b und noch bei *UHLAND* ged. 353; auch auf keinerlei weise *minime omnium* *STIELER*, *FRISCH* (vgl. *keinerleiweise*); wüssten sie das in keinerlei wege zu leiden. *LUTHER* 3, 31, verstärktes 'in keinem wege' (vgl. *keinerleiwege*). *STIELER* 950 gibt als beispiele: keinerlei werke machen selig, *nulla omnino opera sunt meritoria*, keinerlei recht, *ne ulla quidem lex*, keinerlei sachen, *nihil omnino*, keinerlei geschlechts, *nec vir nec mulier*, also immer nur als starkes 'kein', doch ist das lei, art darin noch heute nicht ganz ungefühl, er hat keinerlei recht daran ist etwas mehr als 'gar keins', man meint noch 'keiner art recht', aber auch bloss als 'gar kein':

dass auch keinerlei raum lebendiger wesen entbehrt
(*neu regio foret ulla suis animalibus orba*).

Voss metamorph. 1, 72.

2) als *subst.* gebraucht, als *wdres* das *neutr.* eines *adj.*:

und ir wolt euch des massen,
durch kainerlai (*propter nihil*) mir absagen. *Hätzl.* 190^a;

darvon habe ich keinerlei hie vernommen. *Bocc.* (1580) 1, 62^b; auch sölle si (*bauern und arbeitsleute*) kainerlai golds, berlen, samet, seiden noch gestickt klaiden tragen. *reichstagsabsch.* *Augsb.* 1500 D 2^b.

3) wie bei allerlei (s. 1, 225), auch hier früher eine *cigne* verstärkung des lei durch zugesetzte gleichbed. wörter, schon mhd.: mit dekeiner leie slachte guot. *OTTOCAR* 55^b, keiner leie slachte nôt *Wigamur* 1217; seit er in kainerhandlai dôht (*laugte*). *BEHAIM* *Wiener* 224, 28; mit kainerhandlai dingen. 303, 1; in kainerhandlai massen. 229, 10, worin dreifache häufung des begriffs art, weise, nur mit der wirkung eines sehr kräftigen 'nicht'. s. dazu *keinerhand*, das nach diesem auch östr. bestand.

4) in der übergangszeit erscheint natürlich auch keinerlei vom kein irgend ein: deucht (*conj.*) in aber, daz er cheinerlei gerechtigkeit zu dem herrn von Heideck het, so solt im . . *Nürnberg. chron.* 2, 139, 11, irgend welchen rechtsanspruch; auch das. 270, 3 u. ö., s. *LEXERS* glossar.

KEINERLEIWEGE, *adv.*, starkes 'keineswegs', aus dem 'in keinerlei wege' vorh.: diweil ich denn nu spür, daz e. k. f. g. noch gar schwach ist im glauben, kann ich keinerleiwege e. k. f. g. für den mann ansehen, der mich schützen oder retten könnte. *LUTHER* br. 2, 138 (*lesch.* 3, 1, 148).

KEINERLEIWEISE, *adv.*, aus dem 'in keinerlei weise' vorh.: kainerleiweise, *nullatenus*. *roc.* 1482 p 8^a, *nequaquam* q 3^a, *keinerleiweis* *roc. opt.* *Lpz.* 1501 S 2^b.

KEINERMASSE, *adv.* *nullo modo*, aus 'in keiner masse': kainermasse, auch verstärkt kainerleimasse. *roc.* 1482 p 8^a, *keinerlei massen* *STIELER* 1295. s. vorh. *BEHAIM* 229, 10.

KEINERSEITS, *künstliches adverb.* von keiner seite, a *neutra parte*: der vertrag ist noch keinerseits unterschrieben; doch auch von mehr als zweien, *nuspiam*, *nullibi* *STIELER* 2003. gebildet wie allerseits, beiderseits, früher wol keinerseit.

KEINESFALLS, was keinesfalls und diesem vorzuziehen.

KEINESSINNS, s. unter keineswegs 3, a.

KEINEST, *nunquam*, zu *einst*, *einst*, wie *keinmal* zu *einmal* u. ö.: als aber diss menschen mich markten hücher und feiszer worden ein und min gersten und fuoter sich kainist mindern. *N. v. WYLE* 278, 17; *keinst* redt er ützt (*etwas*), das sich nit einem fromen man zereden gebürt. *ders.* *Strasz.* 1510 o 5^a, *WACKERN.* *lesch.* 1859 1, 1267 (1839 1, 1042 aus der *Augsb. ausg.* 1536, die das wort also beibehielt). noch jetzt *schweiz.* *keinist* *STALD.* 2, 94, früher *debeinist* *weith.* 4, 283, 345, *enkeinost* 352 (wie *ainost* *semel* *roc.* 1482 a 7^a), im 13. jh. *incheinest* (*Engelberg* im 12. und 13. jh., s. 118, 123), *ahd.* bei *NORMAN* *nebeinest* (s. 3, 305). auch am *Mittelrhein* muss es bestanden haben, 'käs niemals' *KENREIN* 214, *keis* 220 (auch *keineswegs*) weist ein älteres *keins*, *keines* aus.

KEINESWEGES, *adv.* *nullo modo*, *nequaquam*, zusammen- gewachsen aus den *adverbial* gebrauchten *genitiven* *keines weges*, *nullibi*, dann zu einem starken 'nicht' geworden. gesprochen wird meist *keineswegs*; der ton fällt bald auf *keines*, bald auf *weges* (*jenes* bei starkem widerspruch), wie das bei solchen zusammen- setzungen geschieht. entsprechend *mnd.* *neinewege*, doch *pluralisch* gebildet, wie *engl.* *noways* (*daneben* *noway*); so ist *pluralisch* *mhd.* alle wege *ubique*, *omnino*, *semper*, als *accus.*, vollständiger in alle wege (s. 1, 241, 242), doch eben das auch als *genit.* aller wegen, und diesem entspricht *keineswegs*, nur *singularisch*

1) *Älter* scheint die bildung mit *präpositionen*. a) in keinen weg (das sicher schon *mhd.* gesagt ward), *seltn* *dativisch* in keinem wege (*vielleicht* auch *keinen weg*), eig. nach keiner seite hin, in keiner richtung, nirgends, dann mit *entweichen* des *ortsbegriffes* (wie bei *niender*, *niergen selbst*) gar nicht, in keiner beziehung, auf keine weise: in kein weg, *nullatenus*, *nequaquam* *DASYPO- DUS* 362^a, 155^a, in kein wäg uit, *minime omnium*, *nullo pecto*, *neuliquam* *MAALER* 242^a;

in kein weg eugept im nicht (*nichts*). *H. FOLZ* b. *HAUPT* 5, 520;

hörest du, freund, und das (*wenn auch*) ich für war wiste das du ein blasbalg wärest, wie du da hangest, dannocht wolt ich in keinem weg zu dir binab kumen. *STEINHÖWEL* (1487) 68^a; aller festlichst ist es zü glauben und in keinen (*gedr. keinē*) weg zü zweiflen, das allein ein got ist. *KEISERS- DRECK* *dreieck. spiegel* Bb 2^a;

das wir uns rüsten zü dem dot
und leren (*lernen*), das wir müssen, können
und mögen in kein weg entriuen. *BRANT* *mor.* 85, 16;
aus der ursach ich deiner leer . .
in keinen weg nit volgen will. *Tewerd.* 10, 139;
in khein weg wolt er si flohen. 93, 42. 109, 73;

der bischof von Worms wolt in keinen weg für den keiser kommen. *AVERTINUS* *chr.* 420^a; in keinen weg leiden oder halten. *LUTHER* 3, 31; das ist mir gar in keinen weg zu leiden. 3, 331; und als Raguel mit vielen worten Tobiam bat und ers in keinen weg willigen wolt. *Tob.* 10, 11; und euch in keinem weg erschrecken lasset von den widersachern. *Philipp.* 1, 28; die herzogin wust aber wol wer es war, thet aber in keinem weg desgleichen. *Galmy* 123; an geist, gelehrsamkeit und lebendigkeit fehlte es dieser schule damals in keinem wege. *E. M. ARNDT* *erinn.* 55. vgl. auch *LUTHER* in keinerlei wege unter keinerlei 1.

b) auf keinen weg: *nullo modo*, uf kein weg. *roc. opt.* *Lpz.* 1501 S 2^b. auf keinerlei wege *STIELER* 2454. so *schweiz.* auf dkei weg (*dkei* aus *dekein*), *keineswegs* *STALDEN* 2, 439.

2) *keins wegs* kennt aber auch schon das 15. jh. und es mag noch älter sein, vgl. *spät mhd.* *enkainswegs* bei *WEIGAND* *syn.* *wb.* 2, 472: wann (*da*) nu uns als *romischem kunig* solich frevelich gewaltige und mutwillig handlung zu gedulden keins wegs (*in keiner weise*) gezimpt. *mandat des reichskammergerichts im namen k. Maximilians v. j. 1497* (vgl. *kaiser* 5), *P. WIGAND* *denkwürdigk. aus dem archiv des reichsk.* s. 18; *keins wägs* (*nit*), *nullo modo*, *nullam in partem* *MAALER* 242^a; *debains wegs* *SCHERTLIN* (*sp.* 459 unten);

Tewrdank der held sprach, ich wider (*weigere*)
mich des alles keins wegs nit. *Tewerd.* 96, 239;

das er sich kheines weges nicht
mochte enthalten vor dem vall. 105, 24;

uwer wesen kan gott keinswegs gefallen.
trag. Joh. (1549) Cv;

(es ist zu fürchten, dass der Türke sich) unserm geliebten vaterland seines gefallens nebern möge, in dem (wo dann) man sich . . sichern friedstands keins wegs zu getrösten (*haben würde*). *abschied des reichstags zu Augsburg* 1566 12^a; das das vermünzt reinisch goldt aus dem reich teutscher nation an andere frembde, auch in die *Niderlandt*, bisz sie sich auf unser münzordnung vergleichen oder die annemen, *keines wegs* verfürd werden soll. 35^a; und den handwerks meistern, knechten und gesellen kein wegs gestattet werden soll sich demselbigen zu widersetzen. 39^a, das scheint doch keinen wegs (s. u. *keinenfalls*); darauf sagt der weis man 'keinswegs, lieber freund, sonder kehr es umb (*so wirds richtig*)'. *FISCHART* *chz.* 493 Sch., sonst bei ihm auch noch getrennt *keins wegs*;

ich aber thet in weiter bätten thitten,
er solte keins wägs von mir trätten (*fortgehn*).

GROSS *ausreden.* *HAUPT* 3, 259;

die auf dem glücksrade schweben, sollen die unteren *keines weges* mit verächtilichen augen ansehen. *BORSCHAV* *Palmas* 341; desselben beschenkung weis ich mit gleichgiltiger (*gleich werth-* voller) dienstleistung *keines weges* zu erwidern. *kanzl.* 163;

es will der liebe frid noch *keines weges* kommen.

RONFLER 119;

die satzung ist ja nur für albers gemacht,
es geht die witslgen (*klugen*) ja *keines weges* an.

HOFFMANNSWALDAU *gehr. sch.* (1700) 84;

daz er nach *Ronvillen* süszer pfeifen *keines weges* getanzt hätte. *pol. stockf.* 113; dieses dienet *keines weges* denen zur entschuldigung . . *CUN. WOLF* *ged. von der menschen thun und lassen* (1720) § 207 u. ö., gleich darauf auch *keinesweges*;

keineswegs, o mutter, verarg ich dir darum zu eifern.
Voss Od. 18, 227;

aufrechtig, möchte schon wieder fort,
in diesen mauern, diesen hallen
will es mir keineswegs gefallen. Göthe 12, 91;

man lässt nichts am leben (in der eroberten stadt), männer
keineswegs (in keinem falle) . . 24, 215; dass einer der unsrigen
der sich zu kühn zwischen die hecken gewagt hatte, um-
zingelt und da er sich keineswegs ergeben wollte, erschossen
wurde. 30, 78; diese (wagenburg) verdiente aber keineswegs
den namen einer burg. 30, 79;

nachbar, versetzte darauf der junge Hermann mit nachdruck,
keineswegs denk ich wie ihr, und tadle die rede. 40, 245;

es ist noch ein brief von Bürgern aus jener zeit vorhanden,
woraus zu ersehen ist dass von sittlich ästhetischem unter
diesen gesellen keineswegs (gar nicht etwa) die rede war. 48, 91;

Elisabeth. wie, mylords?
wer war es denn der eine tiefgebeugte
mir angekündigt? eine stolze find ich,
vom unglück keineswegs geschmeidigt. Schiller 427'.

d. h. wie ich es doch erwarten musste, wie man mich hat glauben
machen;

unterworfen hätt ich mich
dem richterspruch der zweiundvierzig. sagt ihr?
ich habe keineswegs mich unterworfen. 412';
geschmückt zu einem feste, keineswegs
zum krieg bereit, du siehst es, zogen wir
in frieden unsern weg. 505'.

d. h. nicht etwa wie du vielleicht denken könntest; dass die be-
schränkung die unendlichkeit keineswegs ausschliesse, dass
mithin durch die nothwendige physische abhängigkeit des
menschen seine moralische freiheit keineswegs aufgehoben
werde. 1177', wie man doch denken sollte, wie viele glauben.
diese beziehung auf die gedanken des andern nämlich ist in kei-
neswegs (wie in seinem gegensatz allerdings) neuerlich herrschend
geworden, es tritt einem ausgesprochenen oder gedachten wider-
spruch, einer vorausgesetzten meinungsverschiedenheit berichtend
oder widersprechend entgegen; das keineswegs bei Göthe 24, 215
(wol auch 30, 76) ist noch im alten ton gehalten und klingt dem
19. jh. entschieden ungewohnt und fremd, den neueren sinn bietet
aber vielleicht schon Fischarts angeführte stelle.

3) Aber auch eine pluralische bildung ward geschaffen, sie hat
neben keineswegs nicht aufkommen können: dass du meinst
dich nicht würdig sein mich lieb zu haben, sollt du in keine
wege gedenken. buch der liebe 236'. im genitiv:

mit dieser welt lats keiner wege richtig. Göthe 3, 245.

das ist gewiss alt, es entspricht genau dem allwege, allerwegen
1, 232, und ist auch mnd. neinewege, engl. nowadays; vgl. halb-
wegs, das in der thür. sächs. form halwege wol auch die plura-
lische form zeigt. so heisst es auch geh deines wegs und deiner
wege. nach allerwegen lässt sich denn auch mit gen. pl. keiner-
wegen erwarten.

3) Keineswegs hatte anfangs eine anzahl ähnlicher bildungen
neben sich, die vor ihm allmählich aus dem gebrauch gewichen sind.

a) dem keines wegs ganz gleich stehend ist ein früh ver-
schollenes keines sins:

nu kan ich doch keins sins gedenken (sagt ein weib),
wie ich mit (öffentlicher) red mich mug gelenken.
fastn. sp. 387, 9;

so doch unser muter die heilige kirch disen namen und titul
keins sins leiden noch dulden kan. Fischart biemerk. 1588 164';
dass man das kreuz keins sins anbetete als ein creatur. 191';
nullatenus keins sins in der Strassburger gemma (in der Kölner
gheinsins Dier. 384'), und auch 'ullatenus eins sins' (vgl. c),
dass schon ahd. eines sindes, auf einer seite (Graf 6, 232),
gewiss auch jenes. im nl. ist daraus das gebräuchliche 'keines-
wegs' geworden, geenszins, geenzius. Das geht zurück auf ahd.
sinan gehen, reisen, sind (sin) weg. ein mhd. in mengen sin
Mart. 131, 14 (leseb. 766, 7) auf vielerlei weise (eig. nach vielen
seiten hin) ist gebildet ganz wie ahd. in allen sint, mhd. in
manegen wec, in manege wise.

b) ähnlich waren kein wise, keinwis, keinewis nullatenus
Dier. 384', keinerhande wise das., keiner gestalt Maaler 242',
in keinen dingen (2, 1167, schon mhd.), keiner dinge (vielleicht
auch keines dings wie alles dinges 2, 1154), mit keinen dingen,
mit keinen sachen, s. auch keinerleiweise, keinermasse. der
rechts- und canzleisstil brauchte solcher starker 'nicht' viel.

c) bemerkenswert ist endlich, wie auch der bejahende gegensatz
zu keineswegs im werden war, er ist aber landschaftlich ge-

blieben (s. dazu eins eins unter a): schweis. einwärts, schnell,
alsbald Maaler 100' (also auf die zeit gewendet), und auch accu-
salirisch schwab. und bei Hessl. eineweg, irgendwie, dennoch,
gleichwol, ohnehin (Schmid 521), engl. any way:

wenn i schon so übel aussieh,
bin eineweg nit krank. E. Meier schwab. volkst. s. 3.

KEINIG, adj., zu kein sich verhaltend, wie einig zu ein, mit
verstärkter bedeutung; und soll auch disser unser usspruch
keinicher partyen . . keinen vurstant, kreftunge oder vestunge
gehen. trierische urk. von 1419, Mones zeitschr. 9, 27; (die scheffen
sollen erscheinen), so sie der scholtes bescheit und ir eigen
hern sie in keinigien diensten verhalten. weish. 1, 625, wester-
wäldisch v. j. 1535; keinicher meiner freund. Aimon p; mit
keinicherlei dingen. V; das ch für g wie in einich (sp. 467
unten). auch mnd. nēnich (Theoph. 703) und dem nd. näher
kēnich (vgl. sp. 459):

dat my in dūssom gansen lande
kēnige spise mochte bliven. Waldis verl. sohn 1042.

die bed. ist 'kein irgend', wie einig 'irgend ein' bedeutete. diess
keinig scheint aber nur in rhein. landen bestanden zu haben, im
mhd. ist es ungebräuchlich (doch s. b. in der hs. B der Eneit
deheynige wise 94, 15); aber ahd. ist sowol niheinig, noheinig
nullus als diheinig, doheinig ullus (Graf 1, 326. 332) in reich-
lichem gebrauch. auch ags. nēnig. wie wenig, während engl. auch
nur das zweite in any (einig) sich hielt. vgl. folg.

KEINIGKEIT, f. 'nullitas, negatio rerum', nur bei Stieler 950,
als dichterwort: die keinigkeit der würde, indignitas, die kei-
nigkeit des geltes, summa penuria. das hat mit keinig schwer-
lich etwas zu thun, wer es auch im 17. jh. brauchte, es ist von
kein neu gebildet, wie s. b. von klein kleinigkeit. aber brauch-
bar wäre das wort schon, für dichter und philosophen, zumal kei-
nheit o. d. nicht gebildet worden ist.

KEINITZIG, s. keinnützig.

KEINMAL, verneintes einmal, nunquam, ne unquam quidem,
als ein wort wol erst dem 17. jh. angehörig; und dachten nie
kein mal, wo ist der herr der uns aus Egyptenland furet?
Jer. 2, 6; kein mal, nunquam Schönsleder, keinmal Stieler;
so dass er (der mensch) keinmal weniger leugelt, als wann
er das leben mit weinen anfängt. Opitz 2, 297; einmal ist
keinmal;

der ehsand ist zur zeit dem uhrwerk zu vergleichen . .
die unrub, die keinmal sol stoben, ist das lieben.
Logau 1, 5, 40;

wer seines fürsten liebe erlangen wil, mus für verdienste
keinmahl einige gnade oder ergetzlichkeit nicht begehren.
Burschky Palms 301; wenn eine hofstadt oder gemeinde an-
gestellt und aufgerichtet worden, so sol sie keinmahl müszig
sein. 594; umsonst wendet er alle fürsichtigkeit an, den stets
dreuenden und keinmahl sich zur ruhe legenden stürmen zu
entgehen. 733;

verfolgung, mangel, hass, noid, lügen, schimpf und sanken
ersticken mir keinmahl den ehrgelz der gedanken,
der welt durch wissenschaft ein nützlich glied zu sein.
Görner 700;

dieses letzte (gesangbuch) ist, wie sie erzählt, in drei häusern
mit abgebrannt und doch keinmal verbrannt. Gellert lustsp.
(1748) 149, keins von den drei malen; ihr puls und ihr hoch-
rothes gesicht wollten ihm keinmal gefallen. Trümmer 5, 32;
und keinmal ist es ihm recht. Tieck Sternb. 1, 232. wenig
gebraucht, niemals ist das herrschende, doch verneint keinmal besser
und kräftiger 'ein mal' oder stellt sich dem 'jedes mal', 'alle
male' entgegen, und eben dann wird es noch gebraucht. vgl.
keinst.

KEINMAND, s. keimand. nachzutragen, dass diess rolle kei-
mand noch deutschungr. gilt, in Kesmark, s. Schnöder darst. 35;
in der Zipser willkür § 1 (das. 5) sogar neben nieman: das uns
Zipser keimman oder niman umb keinerlei sach zu hove hāt
zu laden.

KEINNAD, ein scherzwort Fischarts in der vorr. des Garg. s. 3
an alle klugkröpfige nebelverkappte nebelnebuloner u. s. w.:
grossmächtige hoch und wolgeverzierte . . insondere liebe
herrn, gönner und freund, e. keinnad und dunst sollen wissen
das die alte Spartaner u. s. w.; ein spöttischer titel, dunst ist
für gunst, keinnad das auf den kopf gestellte genad (als wäre
es gennad), gnade, das ähnlich oft in euer ungnaden verkehrt
worden ist. Schönsleder X 3' erklärt mit 'er hat kein gnad'
'non habet genium, frigidus est', d. i. er ist von kalter complexion,
ein kalter geist (s. sp. 79), und das mag Fischart meinen.

KEINNÜTZE, adj. nichtnützig, eigentlich unnütz, unbrauchbar, nutzlos, dann aber auch schlimm, böse, verderbt.

1) es tritt zuerst getrennt auf, kein nutz, dann kein nütze: aller der wort und der werk und wise . . das in kristol geschach, was im nit nôt und bedurft sin nit und was im kein nutz zû im selber. *theol. deutsch* c. 30: kam ein solches grosz geregen (regenwetter) . . das (bei der belagerung) büchsen-schützen mit irem geschosz ganz kain nutz (waren). *Wiltolt v. Schannenburg* 75, nutzlos, unbrauchbar;

o künig von Frankreich, was hast than,
zû greifen kaiser Carel an . .
dein boch und trutz ist gar kein nutz.
SOLTAN 2, 92 (1521);

menschen hülfe ist kein nutz. ps. 60, 13; ich wil aber deine gerechtigkeit anzeigen und deine werk, das sie dir kein nutz sein sollen. *Jes.* 57, 12; die götzenmacher sind allzumal eitel und ir kôstlichs ist kein nutz . . wer sind die einen gott machen, und götzen giesen, der kein nütze ist? 44, 9, 10; so ist euch Christus kein nütz. *Gal.* 5, 2; lügen, die kein nutz sind. *Jer.* 7, 8; du strafest mit worten die nicht lügen (nichts taugen), und dein reden ist kein nütze. *Hiob* 15, 3; welcher lere ist kein nütze. ps. 144, 8; kein nütze auch weish. *Sol.* 3, 11, 4, 3, 5. *Joh.* 6, 63; darumb ist das volk (die lands-knechte) in all weg kein nutz. *FRANK chron.* (1536) 1, 253;

einer schickt sie dem andren dar,
ir jeder ward ir bald ndrütz (überdrüssig),
weil sie mit arbeit war kein nütz. *H. Sachs* 1, 525;
altbachen kuglen sind kein nutz,
si geben gern ein kurzen schutz.

GROSS austreten HAUPT 3, 251;

mein rechter schenkel ist kein nütz,
bins nicht werth, ich stand oder sitz.
Scheible *flieg.* bl. 70 (1622).

auch schon mhd. kein nut:

ik vruchte (fürchte) dat ik nelm nut on si. *Theoph.* 274.

2) erst um 1600 vereinigt, und nun auch flektiert, aber wol noch mit dem ton auf nütz: wir sind aber hier auf distmal keinnütz mehr. *H. Julius v. Braunschweig* *Sus.* 1, 2; der keinnütze lecker. *Winkelfelder* 95 (1617 313); N. hat den schulmeister in Mickhausen in offner verbor an seinen ernen angestacht (getastet) und gesagt, er sei kaimnuzer als Judas. *Mick-hauser strafbuch* von 1612 (*Bülinger Ausg.* wb. 265);

ja freilich, du keinnutzer held,
verschmelzest viel silber und geld.
spruch von 1622 bei Scheible *flieg.* bl. 62;
er ist allein der beste herr
auch den keinnützen knechten. *Wucherlin* 93;
kein-nütze werkzeug des wollusts. 318;

dasz sie ihn des tages wol tausendmal einen keinnützen osel . . . nennete. *Juchundis.* 16. *Fischart* *bien.* 1598 177 *traciert* den gegner m. *Gentianus* einmal in unser Keinnützeanus (*MARNIA* nur onse *Gentianus*), s. kainz unter 4.

3) der anfangliche gebrauch, dasz es nur praedicativ scheint, und nutz, nicht nütze steht, spricht für *SCHWELLERS* Vermutung (2, 721), nutz sei ursprünglich nur subst.; *BONER* z. b. in der *correde* 70 sagt von seinem 'edelstein':

wer niht erkennet wol den stein
und sine kraft, des nutz ist klein,

der ist nicht viel wert, 'mit dem ist nicht viel', das klein (s. d.) meint aber wol nach mhd. art richmehrer kein. man sagte also zuerst eines dinges ist kein nütze, und daraus erst ward durch missverständnis ein ding ist kein nütze, was in der auffassung lange zwischen subst. und adj. schwanken konnte oder musste, nach art mancher anderer ähnlicher fägungen. schon die älteste stelle oben lazt beides ungewiss, aber noch *LETZEN* behandelt es auch als subst.: gleich wie *Oecolampad* klugelt und spricht, es ist kein nütze noch not das Christus leib im brot sei. 3, 375, nachher und noch keine not noch nutz erzeiget ist das sie drinnen sein müszten, weiterhin was für nutz und not sei solches zu thun und reden; da hat not das subst. in nutz wieder herangerufen (zuerst steht ja nütze adj.). Freilich kann auch nutz, als gekürztes nütze und umlautlos, adjektiv sein und selbst 'kein nutz' als 'nichts nütze' (vgl. nichts-nutz) fände z. b. in folg. gleichbed. mhd. dehein guot einen anhalt:

dag die schiltis goltvar
für stiche wären dehein guot (nichts halfen). *Wizalois* 171, 39.

aber wahrscheinlicher ist es ein beley der alten neigung, substantivische Wendungen mit gen. in adjektivische mit nom. umzuwandeln, wie schon mhd. mir ist zorn, nôt, zit (s. gramm. 4, 243 ff., V.

vgl. ernst oben 3, 926 und dazu 1129 nr. 111); das geschick besonders leicht, seit im 14. 15. jh. in es der gen. und nom. zusammenfiel und, wol mit in folge davon, der gen. n. des gern in das vergröbert ward, was in die alle syntax allerlei störung brachte (ein beispiel z. sp. 454 aus *SOLTAN*); und es (das) aber werden jene Wendungen am meisten gebraucht, aus des ist not ward das ist not (s. 3, 1130) und diese not, nütze, ernst ward im gefühl zum adj., denn dem das, es schoben sich dann andere subjeete unter, z. b. bei zeit:

die röslein sind zu brechen zeit. *Umlands volkst.* 62.

4) in der schriftsprache ist das wort ausgestorben, aber südliche mundarten haben es bewahrt in frischem gebrauch. *HEYNATZ* *antib.* 2, 301 führt noch aus würtemb. Verordnungen vorigen jahrh. an: wenn einer ein tuch machte, das nach erkenntnis der schau-meister so keinnütz dasz es des siegels nicht werth wäre, noch heute bair., südschwab. kainütz, gewöhnlich kainz, e koinzer mensch, es ischt mer so kainz, so übel, wch. *SCHWELLER* 2, 721; schwab. knütz *Scania* 320, letzteres aus der betonung keinnütz entstanden, jenes aus keinnütz. *Itol.* beides, kainz und knütz *Schörr* 298. auch els., z. b. kiennizzi gspäsz *Arnold pfingst-montag* 62. daher der bair. name kainz (eig. taugenichts), auch Canitz? s. auch das folg., und kleinnütze.

KEINNÜTZIG, adj. vom vorigen gebildet, wol gleich von der substant. Wendung kein nutz unter 1; wie weisz die keinnützige ein jeden so wol zu betriegen. *Amadis* 37; legte diese keinnützige ire händ in seine wunden, damit sie ihn hierdurch bald zum tod hinrichtet. 58, deutlich wie unser 'nichts-würdig'; keinnützige böswicht. 64; die keinnützige gewonheit. 67; die kleinnützigkeit deines keinnützigen herzens. 237; einen keinnützigen zauberer. 351; solche wölfe waren es (die ins haus eingebrochen), welche nachmalen von den buren landsknechte und von dem ganzen dorfparrlament schafdiebe, hünerefänger und keinnützige soldaten geneuet wurden. *Simpl.* 1, 14 (späterer zusatz); keinnützig *Simpl. calender* 60; keinnütziger pfaster-treter. *polit. feuermännerkehrer* cap. 3. noch schwab.: schlag dir das mädchen aus dem sinn, das ist ein keinnütziges ding. *Auerbach dorfgesch.* (1846) 1, 27, gewöhnlich koanzig, auch knützig, nichts nütze, verderbt, schlecht, schurkig, boshaft. *Scania* 320, 308. bair. im südwesten kainzig *Schn.* 2, 721.

KEINSEITIG, von *LENY* und *CAMPE* für neutral vorgeschlagen, schon im 18. jh. gebraucht: ein kunstrichter (kritiker) muss un-parteilich und keinsseitig sein. *anhaltische bibl.* 1, 11 (*HEYNATZ* *antib.* 2, 179). gebildet nach einseitig, vielseitig, allseitig; die *Holländer* haben unzidig für neutral wirklich in gang gebracht.

KEINTWEDER, neuter, keiner von beiden, das vernichte ein-tweder alteruter, einer von beiden (s. 3, 332, 647, auch *SCHWELLER* 1, 31, *Toulet* 97); so aber im heurat keiner morgengab gedacht wird, und sei der mann und das weib keintwederes vorhin mit anderen verhehelicht sein (gewesen) . . *PESTALOTZ* *statuten des kunt.* Zürich 1, 105; keintwederere partei. *Appenz. landbuch* 1555 § 46; kaintweder theil. *landb.* 1747 § 120. es lebt noch in schwiz. mundarten, so im Appenzell ketwedera m., ketwedere f., ketwedersch n. *Toulet* 97, z. b.: of ketwedere sita laba (heben, für haben, d. i. halten), neuter sein; ketwedersch wil-i (antwort nei, etwedersch most hä). auch ober-bairisch noch kaintwederers keins von beiden *Schn.* 4, 31. und in *Kärnten* kânpödre keiner von beiden, wie *äupödre* einer von beiden. *iepödre* ('jedweder') jeder von beiden, *uterque* *LENY* 157, 252; das p ist aus tw geworden, regelrecht nach oberd. lautgesetz, aus äintweder ward durch angleichung des t ans w (s. sp. 3 3, c) äinpweder, das w gieng dann verloren. so spricht man oberd. er hap-wol recht für hat wol, und da ist das w auch nur wenig hörbar.

So finden sich die lat. neuter, uterque, alteruter, auf die der latein lernende Deutsche wol mit neid blickt, als heimisches gewächs in mundarten, wo sie versprengt und verloren verkommen müssen, da sie von der schriftsprache nicht aufgenommen oder verwahrt wurden (s. entweder, weder); keintwederere partei, neutra pars wird nun mhd. mit durch kein nullus ausgedrückt, keine partei. mhd. ist übriges keintweder noch nicht nachgewiesen, es hieß neweder (= neuter, engl. neither) und deweder, wie nehein und dehein nullus (sp. 455).

KEIPE, s. kiepe.

KEIPELN, s. käupeln.

KEIPER, m. fischmeister, in *Altpreussen*: keipper, das ist ein oberster über die fischereien. *HEYNATZ* *preuss. landtafel* (*Königsb.* 1595) 3; ein keipper, so lange zeit die see alda ge-

fischt hatte, das.; der fischmeister oder keiper soll in heisein des garnmeisters all das fischgeld empfangen, umsatz. von 1642 § 42, HENNIG preuss. wb. 120. vgl. kiepe.

KEISCH, heiser, in Altpreußen: ich habe mich ganz keisch geschrien. HENNIG preuss. wb. 120. mhd. heiszt es heisch (mhd. ahd. heis), also ein neuer beleg des wechsels von k- und h- im wurzelanlaut, s. sp. 306. dazu stimmt keischen keichen (sp. 438 unten, der krichende und der heisere reden ähnlich), wie zu heis heiser 'singultus, heis ader das krisen in der keln' DIER. 536'; vgl. sp. 439.

KEISCHE, f. kleines bauernhaus oder bauerngut, davon keischler kleiner bauer, kleinhäusler (mit nur $\frac{1}{2}$ hufe oder weniger grundbesitz); so in den öst. Alpen, von Tirol bis Kärnten und Krain, auch niederöstr., s. FROMM. 5, 255. 6, 293. auch keusche geschrieben, bei LEXER 157 guische, bei SCHM. 2, 77 geuschen. auch hülle überhaupt wird als bed. angegeben, 'bauernhaus' überhaupt (SCHM.), und 'schlechtes bettlager' tirol. FROMMANN 6, 293. Es ist auch slav., bei den benachbarten Slovenen oder Wenden kajža f. 'keusche', und kajžar 'keuschler' (JANEŽIĆ). aber auch bei den oberlaus. Wenden khēža (gespr. khjescha), dazu khēžkar kleinhäusler ('ohne feld') und khēžnik 'groszhäusler'; khēža ist aber da auch haus überhaupt (neben dom). ist keische auch schlesisch, mährisch, deutschböhmisch? kann ein von den Slaven entlehntes wort bis Tirol gedrunken sein? waren etwa die kleinhäusler in Kärnten, Steier eben Slaven? nächsterwandl erscheint litt. kizė f. kleines schlechtes haus, hülle, böhm. chyba f. hülle (auch haus, zimmer, abtritt), russ. chiža (chižnik 'hüttenbewohner'); sloven. hiša haus überhaupt (man vgl. damit kajža oben), altd. ch'iza, ch'iza. vgl. kiez.

KEISCHLER, m. s. keische.

KEIST, m. ein nur schweis., aber alles und lehrreiches wort.

1) keim, s. b. rühkeist an rüben, wie sie den winter über und im frühling ausschlagen, dazu keisten keimen. STALDER 2, 94; cheist, cheiste SCHMIDTS idiot. bern. FROMM. 2, 372'. mhd. ist es zwar noch nicht bezeugt, aber schon ahd. in vrumichist primitiae gloss. jun. 220 (gramm. 2, 198. 260), gebildet wie frumichist primitiae GRAY 1, 658, gleich frumikidi sp. 440 (nachtraglich zu dort: mhd. kide wies F. BUCH nach, Germ. 7, 491); vom ursprung s. sp. 455. es besteht auch aller nl., doch mit anderm vocal, keest german KIL., keesten germinare, pullulare BINNAERT.

2) das schweis. keist ist aber auch same von menschen und thieren, davon keisten onanizare. STALDER a. a. o.; und ähnlich ist eine andere bed. des nl. keest, medulla arboris, oei umbilicus KIL., mark, lebenskern, lebenskeim im ei (vgl. keimkern). es lässt sich denken, wie man den namen des hervorbrechenden zarten pflanzenkeims auf das ähnlich aus dem innern hervorquellende mark u. d. übertrug. s. dazu weiter keut.

KEISTERN, KÄUSTERN, sereare. 1) schweis. klstern (gespr. klstern), heiser sein mit schwerem atem; dazu klster m., klstere f. heiserkeit, klstorig heiser, subst. klsterer m. einer der engbrüstig ist mit auswurf. STALDER 2, 103. TÖBLER 105'; DENZLER gibt mit schriftdeutschem vocal keistrig asthmaticus, keisterigkeit. bei MAALER 258' kysterig, keichig, schwer am althen, asthmaticus, kysterige f. asthma, kysterigkeit dyspnoea. vocabulare des 15. jh. geben für phthisis (tisis) brustkisti (TÖBLER 105'), der roc. th. 1482 e3' brustkistrie, DIER. 585' brustkistern (644' sincopis herzkist), WACKERNAGELS roc. opt. brustkistern.

2) auch mit äu, eu für ei, bairisch: räusperts recht drauf, damit's nicht alleweil unter der predigt zu rülpsen und zu käustern habt. SCHWELLER 2, 340 aus 'Stephans predigten s. 6.' schon ein voc. des 15. jh. oder älter bei KLEIN hist. arium prodromus (Lübeck 1750) im anhang gibt keustrich sein, pituitosum esse, keustrich sereator.

3) diess keistern und keustern nebeneinander, wie die bed., spricht für zugehörigkeit zu keichen mit seiner nebenform keuchen. es könnte vermittelt sein durch keichsen, keuchsen (439), mit verlust des ch (wie schuoster aus schuochster, schuochsutor), nachdem das s sich mit t verdrängt hatte. so ward aus bläsen ein verstärktes blästern (mhd. wb. 1, 201', vgl. blästerling oben 2, 72), und zwischen beiden steht bläst flatus wie hier kisti; ähnlich ward mit veränderung des wurzelanlauts lözen lauern zu löstern, glinstern von glinzen glänzen, ostfries. klistern (s. klingael) von klingen; ist aber klstern aus klchstern geworden, so steht ihm ganz nahe ein westf. kiekstern kichern (KUNNS zeitschr. 2, 96), denn keichen und kichern sind in wort und sache naherwandl, s. sp. 437 unten. Freilich auch heisch, mhd. heise heiser hat anspruch auf klstern und vielleicht besseren durch seine nebenform keisch; ja heiser selbst heiszt schweis. auch

heister, heisterig STALDER 2, 36, worin nur der vocal etwas anders gewendet ist und die anlautstufe eine andre (s. u. keisch); selbst die nebenformen heise und heiser lassen sich dem kisti und kistri unter 1 vergleichen. aber wie dem auch sei, keichen und keisch, heiser sind selbst aus einer wurzel gewachsen.

KEIT, n. s. Keid. keit, sagt, s. kedon.

KEIT, feminine endung zur bildung abstracter substantiva von adjectiven: ewigkeit, geistlichkeit; einsamkeit, achtharkeit; munterkeit, eitelkeit; kraftlosigkeit, ehrenhaftigkeit, dreistigkeit, heiligkeit, nettigkeit.

1) Entsprungen ist -keit aus -heit (s. d.), und zwar durch ein missverständnis, bei den adj. auf -ig.

a) ewigkeit s. b. hiezz genau mhd. ewicheit, d. i. ewik-heit (ahd. ewigheit), weil ein g im auslaute mhd. zu c, d. i. k ward (wie noch heute s. b. in lang. gespr. lank); jenes c-h in ewicheit ward nun aber unvermeidlich zusammengesprochen, als wäre es ein echtes ch oder aspiriertes k, und so entstand der schein als wäre -cheit die endung. wie aber die echten ch, die nicht dicht hinter dem ton und vocal der stammsilbe standen, sich nicht halten konnten, sondern sich in ll milderten, so ward auch diess -cheit schon mhd. zu -keit, und das missverständnis war fertig, es hiezz nun ewikeit, ewekeit. doch erhielt sich daneben das ch, es scheint sogar nachher theilweis wieder vorzuwiegen. da ist nun lehrreich zu sehen, wie neben dem missverständnis sich zugleich das verständnis der form doch noch lange erhielt, ohne alle hilfe von grammatik oder schule.

b) so wenigstens im alem. gebiete, denn noch ZWINGLI s. b. schreibt, das heit klar fühlend, ewigkeit (WACKERNAGEL leseb. 3, 1, 239, 18. 250, 18, mundartlich noch jetzt ewiget gramm. 2, 442), ebenso reinigkeit das. 235, 7 (neben reinigkeit 236, 40), blödigkeit 242, 22, heiligkeit 241, 12, gerechtigkeit 245, 23. 246, 57, das g natürlich hart gesprochen und guttural (nicht etwa palatal), wie in g'heisz, g'hörig (vgl. sp. 3 3, b). im Peter Leve (Frkf. um 1550) steht sogar noch ergetzlichkeit weim. jahrh. 6, 425. 450, geistlichkeit 451.

c) das mhd. -ikeit ist sonst in der nhd. zeit anfangs noch geläufig; so schreibt BRANT im narrenschiff 11, 22. 14, 24. 22, 21 ewikeit, heilikeit 44, 33, selikeit 47, 17. 53, 85. 105, 38, blödigkeit 92, 63, hertikeit, fürsichtigkeit 2, 31. 32. 33, üppikeit 3, 6. 47, 27. 61, 13, beschidikeit 8, 8. 22, 3, gerechtikeit 14, 23. 28. 37, 25. 57, 64. 82, 3. 38, 33, einfaltikeit 19, 30, fürsichtigkeit 22, 11. 29, 9. 57, 68, widerwertikeit 35, 23, barmherzikeit 36, 36, u. s. w. auch LUTHER schreibt anfangs noch (in den briefen) gerechtikeit, sanftmutikeit, barmherzikeit, in dem sendschreiben an den adel behendikeit C4', untertenikeit F3', das bezeugt die aussprache -ikeit auch für die mitteld. lande; denn das ck hat keine bedeutung. hertikeit schon in DIERENBACHS mitteld. glossar v. 1470 sp. 102, unsachenikeit 151, ja heilikeit schon myst. 1, 126, 13.

d) das heutige -igkeit, womit sich das missverständnis vollendete, tritt aber auch schon früh auf. schon im 14. jh. in PREIFFERS mystikern findet man mechtikeit 1, 125, 3, ewigkeit HAUPT 8, 255, im 15. jh. in KELLERS fastnachtspielen in stücken von ROSENBLUT barmherzikeit s. 1099. 1134, diemutikeit 1104. 1139, gerechtikeit 1128, heilikeit 1134, unschuldikeit 1133, dravaltikeit 1133, in einem spruch von FOLZ, gedruckt 1489, leichtfertikeit s. 1274. der vocab. inc. leut. schreibt ainigikeit, ainmutikeit, ainfeltikeit, barmherzikeit u. s. w. (doch auch aussetzikeit b 8', feistikeit f 6'), der roc. 1452 grimmitikeit, gleichmeszikeit u. a. einzeln bei BRANT auch barmherzikeit 14, 27. 57, 58, listikeit 92, 84, ewigkeit 104, 45 (gleich darauf v. 53 wieder ewikeit), 106, 29. 107, 78. Ob man freilich diess -igkeit damals auch gesprochen habe, ist sehr fraglich; in der heutigen weise höchstens in mitteldeutschen mundarten einzeln (s. G 3, d1. denn oft mag diess gk nicht anders gemeint sein als s. b. in iegklich, vleiszigklich (vergl. gk gleich ck sp. 5), im voc. inc. leut. auswendig, essigk, barmherzigklich, trurigk sin neben trurig. trurigkeit. Doch schrieb man wol eben traurigkeit s. b. (oberdeutsch gespr. traurikeit) wirklich, um darin 'traurig' unverkürzt zu sehen; es war nur als beiserung der orthographie gemeint, mit der man unbekannt einen fehler in die grammatik einführte, in der besten meinung, etwas fehlendes, das g wiederherzustellen, das doch im k schon enthalten war. und das drang rasch vor. schon im abschied des reichstags zu Augsburg 1500 steht nur bestendigkeit A2', gerechtigkeit B5', mildigkeit C3', argkwanigkeit C4', bailigkeit D6', und anders gar nicht. bei LUTHER ewigkeit briefe 2, 141 (1522), seligkeit 4, 80 (1530); in der bibel von 1545 ist das herrschend, im 17. jh. schon anfangs so

gut wie allgemein durchgesetzt. Allein die jetzt als 'hochdeutsch' geltende aussprache, die das g auch hören lässt (palatal gesprochen), ist noch bis heute nicht allgemein geworden; das ist nie nur in den rein mitteldeutschen mundarten und im norddeutschen hochdeutsch. in den nördlichen mundarten, auch in Schlesien, der Lausitz gilt in der aussprache heute noch die alte form ewikeit, selbst bei den gebildeten meistens, und so schreibt denn auch noch z. b. A. GARNIER (ausg. 1663) in der Cathar. v. Georgien ewikeit 1, 38. 4, 262. 352. 436, redlikeit 5, 232, sterblikeit 1, 81. 488, daneben freilich auch einigkeit Cath. 2, 118, vergänglichkeit 1, 14, liblikeit 1, 316, vergnüglikeit s. 450, wenn das nicht nur vom Leipziger setzer herrührt (vgl. des dichters klage über druckfehler am ende der ausgabe).

2) Wenn in den vorigen beispielen in dem i vor keit eine erinnerung blieb an die adjectivendung, so fiel in anderen fällen auch diese aus.

a) regelmässig nach einfachen liquiden, zum theil schon mhd.: munterkeit, bitterkeit (schon mhd., aber ahd. bittorheit), heiserkeit, heiterkeit, tapferkeit, sauberkeit, eitelkeit, übelkeit, selten in andern fällen, s. unter e.

b) aber auch hier ist die denkende wiederherstellung, die seit dem 16. jh. in die formenverwirrung eingriff, thätig gewesen. mhd. hiess es vrūmkeit, frumikeit (z. b. Iw. 6944 D), von vrūmec, vrūmic; das e oder i nach der kurzen stammsilbe fiel aber dann aus, das 15. 16. jh. sagte frumkeit, frūmkeit, frumbkeit. aber das grammatische denken hat die alte adjectivendung herausgeholt und nach den formen unter 1 frömmigkeits festgesetzt (doch noch PESTALOZZI braucht frommikeit, wie schon LUTHER auch frömmigkeit, s. 4, 245. 247). das 16. jh. schrieb oberikeit, d. i. statt oberikeit aus oberic-heit; die theorie hat das in oberikeit richtig aufgespürt und obrigikeit hergestellt. es zeigt sich lange ein streben, diess -ig- allenthalben herzustellen, man ist aber damit nicht durchgedrungen. die magerikeit z. b. hiess auch magrigikeit MELLEN varil. 11', die tapferikeit noch bei FLEMING 155 tapfrigikeit, die bitterikeit auch bitterigikeit, bittrigikeit (mhd. bittricheit), grausamikeit grausamigikeit. und immer sind beide formen im grunde nur eine, was im 16. jh. dem gefühl noch gegenwärtig war, denn z. b. im 43. cap. des Teuerdank stehn beisammen ungestumikeit s. 123, ungestumikeit 35, und ungestümikeit 107 (mhd. ungestuomikeit MONK schausp. des m. 1, 333).

c) in andern fällen ist dem schwanken durch einfache herstellung oder bevorzugung des urspr. -heit abgeholfen worden. so hiess es mhd. reinikeit, reineikeit, heute reinheit; aber noch das vorige jh. sprach viel von der 'reinigikeit' der deutschen sprache. die dummuikeit lautete im 15. 16. jh. auch dummikeit, noch im 18. jh. dümmikeit, die faulikeit auch faulikeit und fauligikeit, die alberikeit, nüchternikeit alberikeit (albrigikeit), nüchterikeit. umgekehrt heisst die heiserikeit im 15. jh. heiserikeit, die lauterikeit auch lauterikeit, die munterikeit noch jetzt auch munterikeit. bei manchen bestand beides schon mhd. nebeneinander, z. b. die dörperikeit hiess auch dörperikeit Iw. 7121 D, dörperikeit gr. Rud. A, 2.

d) versteckt ist die alte adjectivendung auch in den subst., die von den endungen -bar und -sam gebildet sind, und diese adj. haben jetzt keine andere substantivbildung. ehrbarikeit heisst schon mhd. Erbarikeit (myst. 1, 92, 12, 127, 18), obwohl ein Erbarer für Erbare noch nicht aufgewiesen ist; so lustbärikeit das. 94, 35 (aber nur lustbäre), fruchtbarikeit 140, 39. 40, dangbärikeit 150, 38 (aber dangbäre 119, 29); ähnlich undanknämikeit myst. 1, 331, 33, von danknämike, erst im 17. jh. danknehmig (2, 735), s. 3, a. so hiess der gehorsam im 15. 16. jh. auch gehorsamikeit, im reichsabschied Augsb. 1500 ungehorsamikeit D¹, 14. jh. ungehorsamikeit LUTHERS pred. 42, 2. im 14. jh. unbehuotamikeit leseb. 864, 9, sorgsamikeit HAUPT 8, 250, aber auch minnesamikeit myst. 1, 53, 33, unahtsamikeit, behuotamikeit SCHMIDT gottesfreunde im 14. jh. s. 152 (wie minnesamklich das. 146); unbehütamikeit KEISERBRUNN irrige schaf D⁸ (behütamklich D⁷, unbehütamklich E⁴). aber auch grausamikeit kommt vor.

e) selten nach andern lauten als liquiden, z. b. virbitzikeit (fürwützigikeit) fastn. sp. 1279, hochikeit DIER. 111', ruckikeit rauhheit MELLEN 26', glichikeit h³ (glicheikeit 2'), ablegikeit inertia m⁶, grobkikeit h², strengikeit h³, bleichikeit S. FRANK.

f) es ist übrigens klar, dass nicht alle diese -ikeit auch wirklich ein entsprechendes altes adj. auf -ic hinter sich haben, so schwer das im einzelnen falle mit sicherheit zu läugnen ist; aber im ganzen ist nicht zu verkennen, -ikeit war zu einer selbständigen endung geworden, die man nach gefühl und ähnlichkeits nun auch frei verwendete, und zwar einzeln schon mhd., s. 4.

3) Selbst das -igkeits 1, d ist so selbständig geworden.

a) regelmässig dient es jetzt bei den adjectiven auf -los und -haft, denn ehrlos, ehrenhaft z. b. bilden ehrlosigkeit, ehrenhaftigkeit, inertia kunstlosigkeit MELLEN m⁶, erlosikeit 6'; es gibt aber kein adj. ehrlosig, ehrenhaftig, kunstlosig. doch z. b. ehrhaftig hat das 16. jh., wie wir noch zu wahrhaftigkeit neben wahrhaft auch wahrhaftig haben, schon aus dem mhd. ist zu ernsthaft zwar ernsthaftikeit bezeugt (myst. 92, 24. 368, 28), aber zur zeit noch kein ernsthaftig, zu manhaftikeit nur manhaft (wb. 2, 1, 32'). freilich gibt das keine gewahr, denn z. b. zu theilhaft gibt es (wb. 3, 24') nur theilhaftikeit, aber doch untheilhaftig, also sicher auch theilhaftig. trotzdem könnte diess besonders im 14. jh. um sich greifende -haftikeit seinerseits auf die bildung jener adj. zurückgewirkt haben. ähnlich kunstrichikeit, aber kunstrich MELLEN m⁶, 'idem eben dz selb', aber identitas dzselbigikeit 13', dieselbigikeit q⁷ (zugleich nachtr. zu 2, 510. 1134).

b) auch von vielen einfachen adjectiven wird das mhd. subst. mit -igkeits gebildet, sodass aus jenes urspr. falsche -ig förmlich zu einer bindesilbe geworden ist im dienste der wortbildung (gramm. 2, 644). zu blüdigikeit, sprüdigikeit, müdigikeit, behendigikeit, engigikeit, neuigikeit, feuchtigikeit, heiligikeit, schnelligikeit, nettigikeit, gerechtigikeit, dreistigikeit, geschwindigikeit, schlechtigikeit, dichtigikeit, mattigikeit, süzigikeit, kleinigikeit, leichtigikeit, rauhigikeit, festigikeit, genauigikeit, härtigikeit (WIELAND), gelindigikeit (SCHILLEN), schlaugikeit (MERCK briefe. 3, 177), geschheidigikeit u. a. haben wir nur blöde, spröde, müde, behende, enge, neu, feucht, hell, schnell, nett, gerecht, dreist, geschwind, schlecht, dicht, matt u. s. w.; und sie sind jetzt schon beschränkt, das 15. 16. 17. jh. hatten noch weit mehr solcher verlängerter substantiva, z. b. geiligikeit neben geilheit, schwarzigikeit DASYPOD., geizigikeit, lindigikeit LUTHER, feistigikeit, keltigikeit, ungestümigikeit, unschuldigikeit, starrigikeit, lassigikeit lascheit MELLEN m⁶, glichikeit h² (vgl. 2, e). freilich hatten sie auch mehr um -ig verlängerter entsprechender adjectiva, und daneben noch viele subst. der alten einfachen bildung, die jetzt vergessen sind. Aber auch das reicht schon in die mhd. zeit zurück, die manche der genannten schon brauchte, z. b. blödeikeit, müdeikeit, behendeikeit, harteikeit, gerehtikeit, süzeikeit; dazu manche, die jetzt wieder vereinfacht sind, wie herteikeit (noch bei BRAUN), milteikeit, kiuscheikeit, vrömdikeit, rechteikeit, gedultikeit, neben denen jedoch die älteren stehn, herte, milte, kiusche u. s. f. Nun ist zwar zu reineikeit z. b. neben reine auch reinec bezeugt, viuhlec neben viuhle, vrūmec neben vrūm (diess selbst schon ahd. frumig), aber zu herteikeit kein hertec, nur hart, herte, zu brödeikeit nur bröde, zu edelikeit nur edele, zu kiuscheikeit (HAUPT 9, 33) nur kiusche. ablegigikeit (auch ablegikeit) inertia MELLEN m⁶ gehört zu ahd. abelagi schluff (also auch mhd. abeläge). es ist unzweifelhaft, zumal nach 4, dass man schon damals zuweilen nur dem beliebt gewordenen -ikeit zu gefallen einfache adjectiva so erweiterte, sodass die mhd. sprache darin nur ein altererbtes recht ausübt. so deutlich und mit bewusstsein im 15. jh., wenn der voc. inc. teut. ee⁷ subtil und subtiligikeit neben einander stellt (14. jh. subtilheit leseb. 861, 19, bei FISCHART aber auch subtilig Garg. 19), dazwischen als adv. subtiligklich. auch mhd. schon zeigt gleich dem subst. diess adv. (adj.) auf -lich dieselbe neigung, jenes -ic noch zuzuschieben, z. b. in innerliche (wie auch innerikeit), milteclliche, kiuscheclliche, süzeclliche, und so fort bis ins 17. jh.; auch das -ig- in verbiis wie befriedigen, befestigen hat sich ähnlich eingeschlichen.

c) begrifflich ist es besonders, dass man wörtern, die nicht recht adjectivisch klangen, zur bildung des subst. mit jenem gefälligen -ig aufhalf, wie schon jenem fremden subtil. so namentlich den participien auf t, deren die mystiker mancherlei bildeten, z. b. volbrächteikeit 321, 13, unvolbrächteikeit 365, 5 (doch auch Ingedruchteikeit Eckhart 70, 40). da geht denn wieder das t durch angleichung gern verloren (sp. 3 unten); verheikait fastn. sp. 734, 18 für verheitikeit von verheit geärgert; verzagikeit aus verzagikeit MELLEN varil. 15' (jetzt verzagtheit); merkwürdig betrübikeit ('betrübtheit') erlöschung 1571, mhd. wb. 3, 120'. auch verworrenikeit DIER. 429'.

d) 'qualitas, synerleikeit, derleikeit' MELLEN 15'. isteikeit wesenheit, als philosoph. kunstausdruck, von ist Eckhart 214, 29.

e) auch adjectiva auf sch hat man theilweis so fägsamer machen wollen, z. b. teutschikeit deutschheit WOLKENSTEIN 13, 16, 15, blischikeit bestialitas MELLEN cl¹, hupschikeit 14', burischikeit pl¹, hupschikeit inhonestas m⁸, adelschikeit generositas k⁵, opischikeit proterria DIER. 468'; aber auch bubischeit voc. 1483 e³, unwirscheit MELLEN m⁵, mhd. judischeit.

4) Ganz falsch und eigentlich unmöglich ist -keit an adjectiven auf -lich, die nur -heit zulassen sollten; dennoch sind auch diese keit-formen regel geworden und finden sich schon im 14. jh.: behegelichkeit myst. 49, 10, götlichkeit 53, 17, knechtlichkeit 55, 8, gretlichkeit 51, 11, wunderlichkeit 156, 19, persönlichkeit 150, 37, vleischlichkeit 131, 27, grüwelichkeit 211, 15, und doch ist *gerius* nie ein adj. behegelich, persönlich gesagt worden. die regel freilich ist noch wunderlichkeit, götlichkeit u. s. w., ist das -lichkeit in mitteld. landen entsprungen? die mitteldeutsche vermischung des ch und g in palataler aussprache könnte dazu mitgewirkt haben; eine oberdeutsche vermischung der endungen -ig und -lich in der aussprache verrät sich in heimlichkeit im roc. inc. leut. diess aber auch mitteld. schon in der deutschen theologie, ergetzlichkeit cap. 25, liplichkeit 29, wärklichkeit, persönlichkeit 32 m. a.; daneben aber auch, mit voller verwechselung beider endungen, ordenlichkeit, redelichkeit 29, aber auch muglichkeit 7, behegelichkeit 10, selten noch das rechte alle, z. b. creatürlichkeit 1; man sieht, die verwirrung war schon damals vollständig. Die Süddeutschen hielten das rechte länger fest (in der aussprache zum theil bis heute), Brants narrenschiff hat nur geistlichkeit 73, 87, 102, 46, hoflichkeit 110, 157, ergetzlichkeit 83, 104, 26, 21 u. s. w., der reichstagsabschied Augsb. 1500 nur geverlichkeit B 5, C 1, unformlichkeit, geschicklichkeit, verdecklichkeit C 2, haimlichkeit C 4, costlichkeit D 2, unwesenlichkeit D 4 (wie schwachheit D 3); ja es wird hier das h von -heit, das wie in der aussprache so schon mhd. in der schrift im vorhergehenden ch untergieng, wiederhergestellt: gefertlichkeit C 1, billichkeit C 3, aber auch im roc. inc. leut. (Ulm?) schon geistlichkeit h 1, begrifflichkeit c 3, wie in Diefenbachs mhd. wb. von 1470 heimlichkeit 68, unschedlichkeit 153. LUTHER schreibt in seiner Wittenberger ausg. der deutschen theologia 1520 noch beheglicheit C 1, beweglicheit, ordenlicheit, redlicheit E 2 (wie geleicheit), unleitlicheit E 3, aber in den briefen schon früh herrlicheit, creaturlicheit, geistlicheit. in der bibel von 1545 ist dann herrligkeit, geistligkeit (Col. 2, 19, 23), freundligkeit (2 Cor. 6, 6) durchgeführt, was schon vorhin in der deutschen theol. sich zeigte. DASYDODIUS (1537) schwankt in rollster ungewissheit zwischen seinem richtigen dialekt und den orthographischen neuerungen, er schreibt durch einander billichkeit, billigkeit, kostlichkeit, zimligkeit, sterlicheit, reichligkeit (obwohl nur zimlich, reichlich), sogar bequemlicheit (bequemlich), wie im roc. opt. Lpz. 1501 Y 3, schemelich, schemelicheit aber wunderlicheit, geistlicheit R 2. MAALER dagegen (1561) zwar billichkeit, (selbst billichlich), aber sonst auch schon künstligkeit, zimligkeit (zimlich), sterblichkeit, bewegligkeit, so auch in den canzleien, z. b. in dem reichsabschied 1566 (gedr. zu Mainz) gefehrlicheit 11, gefarlicheit 13, doch auch noch bequemlicheit 29, auch der Gargantua von 1594 schwankt noch: ergetzlicheit 16, nöllicheit 20, künstlicheit 35, zartlicheit 135, redlicheit 39, künstlicheit 39, grewlicheit 129. doch hat jenes -ligkeit mit seinem schwin schöner übereinstimmung als das beliebteste fortbestanden durch das 17. jh. (SPEER, OPITZ, LOGAN, DACH, GRYPHUS, HOFFMANNSWALDAU, LEHNITZ, MORROR) und hatte noch im 18. seine anhänger.

5) Die endung -keit als selbständiges subst. gebraucht findet sich bei GÖTTE: aber dasz wir sogleich zu den ibilitäten, zu den keiten geführt werden, dasz wir den beweis derselben mit gefallen aufnehmen sollen . . ist eine starke forderung. 59, 19; beweisen lässt sich nichts dadurch, besonders keine ibilitäten und keiten, das., allgemeine eigenschaften, abstractionen. es ist wie bei GÖTTE aner nach Kantianer (oben 1, 319).

6) Der pl. von -keit, jetzt schwach, z. b. kleinigkeiten, war früher gern unflektiert: zwö volle schlechheit Trist. 119, 26, zwö unselikeit welsch. gast 4639, die sibē heilikeit BERNHOLD 295, 36, Renner 2922, 22153. selbst im gen., dat.: der endlicheit ist mir keine wider. faun. sp. 562, 20; mit sibē heilikeit. ring 15, 25 (vgl. gramm. 4, 467, RÜCKERT zum welsch. gast s. 564). so auch drei weishait HAUPT 1, 411, mein weishait pl. 412, die drei weishait 414.

7) Im echten niederd. ist -keit ganz unbekannt, denn die adjectivendung -ic lautet da -ich, so ward aus ewich nur ewicheit, d. i. ewichheit; nld. eeuwighēid. auch von nd. herlik, begerlik wird herlicheit, begerlicheit, das denn mit dem ursprünglichen hochd. zusammenfällt; nld. aber redelijckheit, begerlijckheit.

KEITE? keiten, pl., 'bei den theeröfen, wo keine bäume sind, sind doch stubben, strümpe (stümpfe), keiten, die man kan schuelen lassen, cari trunci'. FRISCH 1, 540. scheint nd. nach den den dabei stehenden nd. wörtern.

KEITEL, s. keitel.

KEITERLING, m. ein bier: kayterling zu Wettin. schenker-triher 1668 158;

du angenehmer keiterling,
es ist umb dich ein edel ding.

Weitz Oberfl. ged. (1701) 340;

den keiterling sieht mancher mann
vor reformirten kofent an. 341;

hab ich diß (frauenzimmer) in allen ehren,
keiterling und rheinschen wein,

wil ich alles hier verschweren (verschwören). 344.

als nl. nennt 'keute, cetraria bulgarica' MURMELII pappi Köln 1513 C 4 (vgl. hor. belg. 7, 28), kuyte cererisiae genus KILIAN 266, keyte 235, cuyte (cererisia tenuis) BINNAERT, fries. koit RICHTHOFEN 876. vgl. nd. keuteljuchen, schlechtes dünnes bier, brem. wb. 2, 765 (katerjüche DÄHNERT), bei SCHOTTEL 1353 kujt n.

KEIX? kein keyx wunden soll gebast werden. PARACELSUS chir. schr. (Strassb. 1615) 463.

KEIZ, weitzer kopfkohl. NEMICH wb.; in der polygl. aber steht keith, als schreib., 1, 670. vgl. keid.

KEIZKEN, pl.: frühe keitzken bringen gewisslich saure weine, man soll sie erst umb Bartholomäi haben; hat nun sie aber vor Johannis, so hat man gemeiniglich saure wein. COEGERUS hausb. (1650) 71. bei NEMICH keisken holunder.

KELBER, schierling. NEMICH; vgl. mhd. kelbkernen cicula unter kälberkern.

KELCH, m. unterkinn, mhd. kelch struma wb. 1, 795, SCHM. 2, 292, fundgr. 1, 375; ahd. cheleh, chelth, chelich, auch cheluch (in cheluch strumas HAUPT 10, 368), pl. chelhā, dazu adj. chelehoht strumosus GRAFF 4, 393, mit kropf zusammengesetzt chelekropf struma 4, 398. es ist nur landschaftlich erhalten.

1) kelch unterkinn, das doppelkinn der fetten, in Henneberg REINW. 2, 65, in der Zips im nördl. Ungarn SCHÖDER 68. in Sonneberg kälich SCHLEICHER 68, A aber (das. s. 6) ist dort gleich mhd. ē. auch in der Wetterau kalch, gewöhnlich kalk WEIGAND (auch doppelbart), und dort ist sonst a nicht gleich ē. bei ALBERUS leider nur als demin., kelkin 'ingluries, tori, die haut unter dem kinn' Qij. aber schon ein Mainzer roc. des 15. jh. gibt 'submentum kalke' DIER. 360; nun gilt zwar heute dort a für ē, aber auch schon so früh schriftlich? s. n. kellnermeister.

2) schwab. heiszt es kelker m. SCHMID 309, und dieselbe endung zeigt ein ahd. wort: chelor palearia, chelera, chelero paleare, celur gurgustium (c gleich l z. sp. 1) GRAFF 4, 383. SCHM. 2, 289 (DIEFENBACHS zweifel 406) hebt sich durch das 'gurgustium'. noch anders schreib. kelhs seit unter dem kinne SCHMID 309 (vgl. kelsen), das aber wie diese ahd. formen unmittelbar auf kehle, ahd. chelā hinweist, wie auch ahd. 'chelnezzī retia strumalia' SCHM. 2, 289.

3) eine übertragung scheint bair. kelch m., krankhafter auswuchs an den wurzeln der kohlpflanze. merkwürdig aber bair. ostr. auch kelch gleich köl, d. i. kohl.

4) auch die abkunft des kelch von kēle, ahd. chelā ist deutlich; wie aber mit kalke? chelā weist ja einen stamm chil aus. kaum darf man auf skr. gala m. kehle zurückgreifen. dem kelch entspricht in der form ein altw. wort, kiälki m., es heiszt aber kinnbucken (auch kinnkiälki) und kehle fehlt in den nord. sprachen; doch da 'kinnbucken' und 'kinn' oft eine benennung erhielten (s. kinn, kau), so kann wol auch das nahe 'unterkinn' ein plätzchen in dem begriffskreise finden (vgl. skr. gala kehle: galla wange). auswärtige merkwürdige ankänge bei DIEFENBACH goth. wb. 2, 453. s. auch kielkropf.

KELCH, m. calix, gewiss gleich mit einföhrung des christenthums aus dem lat. aufgenommen, und anfangs wol nur zu heiligem gebrauche (die Casseler glossen G¹, 15 verdeutschen calix unter andern profanen gefässen mit stechal, eigentlich trinkhorn): ahd. chelih, chelech, chelch, mhd. kelich, kelch; unumgelautet ags. calic, calc, altw. kalkr, schwed. dän. now. kalk; aber altw. kelic, allfries. tzielk, tzielik, mnd. kelik, kellek, nnd. nl. kelk. hd. im 15. 16. jh. auch noch kelich, kellich (mnd. kilich, vgl. unter 2, a) DIER. 90.

1) Trinkgefäß, bauchig und auf einem fusze, doch fast nur im feierlichen stile.

a) hauptsächlich zum gebrauch im h. abendmahle, kelch, calix, ras in quo conficitur sacramentum corporis Christi. roc. inc. leut. n¹, communionkelch, der kelch des herrn, des heils, der heilsame kelch, der kelch des bundes, bundeskelch:

nemet then kelih ouh nu zin (d. i. zi in, zu euch),

thaz drinkan deilet untar iu.

thaz drinket ir thaz minaz bluat.

thaz iu in ewōn wola duat. OTTARD IV. 10, 3;

dō nam der unser heilant

den kelich an die hant u. s. w.

DIECKM. ged. 253, 19. fundgr. 1, 108;

und er nam den kelch und danket, gab inen den und sprach u. s. w. *Matth.* 26, 27 u. a.; ir künd nicht zu gleich trinken des herrn kelch und der teufel kelch. *1 Cor.* 10, 21; *Utrina* nannte ihn mit heimischem namen stikls *1 Cor.* 11, 25 (das abd. sterchal vorhin).

an deines sohnes heiligem sühnaltar
durchbebt Laura hertz und gedanken mir,
und thranen, ihr geweint in sehnsucht,
traufelten über den kelch des bundes. *Hölty* 53, vgl. 80;
verzeih mir, gott, wenn eine zähr
in (für in) kelch der liebe fällt. *Schubart* ged. (1823) 1, 161.

b) nach diesem kelch des hundes braucht Voss (1825) 4, 65
kelch der versöhnung, einigung (vorher hundspokal):

trinkt den kelch des brüdermutes
und der sinneseinigung.

ähnlich Görns kelch der liebe, der vergebenden, versöhnenden:

schneller noch als Leibes fluten
um der todten stilles haus,
linscht der liebe kelch den guten
jedes fehls erinnerung aus. 2, 31.

c) ein sprichwort sagt: finstre kirchen lichte hertzen, hölzerne kelche goldne pflaffen. *Simrock* 5665; dass solchs in illo tempore, zu der zeit war, da die kelch hülzin und die priester guldin waren, aber jetzo, wie der märtler Bonifacius und nach ihm Durandus gesagt haben, ist das plötlin umbkehrt und seind die priester hülzin und die kelch guldin. *Fischart* *bien.* 1588 157, s. die randglosse. Eine eigne redensart war 'einen unter den kelch stürzen', mit dem heiligen decken, schützend unter geistliche gewalt nehmen oder auch nur als priester seiner im guten gedenken: wiewol sie (die weltlichen) doch zu letzt haben müssen in ire (der geistlichen) kappen kriechen und sich lassen unter iren kelch stürzen. *Luther* 6, 10; wann ich priester würde, solle ich seinen eingedenk sein, ihne wieder under den kelch stürzen und gott für ihn bitten. *Tu. Plater* 26 (1793). *Peter Lewe* wünscht als pfarrericar, dass sein herr

steuert (unterstützt) mit fruchten mich armen
mit eim karch voll oder wagen,
ich wolt ihm das (statt des) groß dank sagen
und under den kelch stürzen ihn. *Weim. Jahrb.* 6, 466.

es muss ein aberglaube dabei im spiele sein, der sich an die hostie knüpft.

d) selten in profanem gebrauch, meist nur dichterisch, während meist pokal, becher gebräuchlich sind: da risz und schält man den wein ausz potten, ausz pinten, ausz kelchen, napfen u. s. w. *Garg.* 83° (143);

den groszen kelch verlangt man (bei tafe), kellormeister,
den reichen, guldnen mit dem bohmischen wappen.

Schiller 352° (*Freder.* 4, 5);

auf, mit vollem kelche klingend
grüßt des merzes duft! *Voss* (1825) 4, 43;
ha! bei solchem göttermable
sassen wir wie froh, wie stolz!
war auch löffel, kelch und schale
nur aus weissem buchenholz. *Salis* 26;

forderten mit geschliffnen kelchen
noch einen wein, ihr merkt schon welchen (*champagner*).
Günke *juniuslieder* (1848) 236.

doch heissen, wie *Adelung* aus *Stosch* anführt, in den glashütten die gewöhnlichen weingläser kelche, und am weingläse heisst wieder das eigentliche gefäß, die 'glocke' auch der kelch, dem fusze gegenüber:

kein vernünftiger faszt an den oberen kelch wenn er anklingt,
nein, an den fusz. *Voss* *Luise* (1795) 1, 523.

kelch als 'vase' für blumen zum tafelschmuck:

süß atmen blumen wolgeruch,
die kelch und tafe schmücken. *Salis* 50.

s. kelchglas, giftkelch, zauberkelch, taumelkelch, todeskelch.

2) In bildlichem gebrauch mit mehrerlei wendungen.

a) zu grunde liegt ein alttestamentliches bild, das auch den Arabern eigen war: ich wil den heilsamen kelch nemen und des herrn namen predigen. *ps.* 116, 13, in früheren ausg. den kilch des heils trinken (kilch wie oben bei *Dier.* aus *md. rocc.* kilich), d. i. mein schicksal hinnehmen wie einen (bittern) heil-trank den der herr (als arzt?) birtet; stehe auf, Jerusalem, die du von der hand des herrn den kelch seines grimmes getrunken hast, (sogar) die hafen des daumelkelchs hastu ausgetrunken und die tropfen geleckt. *Jes.* 51, 17, vgl. v. 22, da ist der kelch des schwelgers gedacht, der von seiner eignen leidenschaft gestraft wird; der guldnen kelch zu Babel, der alle welt

trunken gemacht hat. *Jer.* 51, 7; die jenigen, so es nicht verschuldet hatten den kelch zu trinken, müssen trinken, und du solltest ungestraft bleiben? 49, 12; du must den kelch deiner schwester trinken, so tief und weit er ist . . . du must dich des starken tranks und jamers vol saufen, denn der kelch deiner schwester Samaria ist ein kelch des jamers und trawrens, den selben mustu rein austrinken. *Ezech.* 23, 32, 33; weh dir, der du deinem nehesten einschenkst und mischest deinen grim drunter und trunken machst das du seine schame sehest (vgl. *klopf.* *Jer.* 4, 21) . . . so saufe du nu auch das du daumelst . . . und must schendlich speien für deine herrlichkeit. *Habac.* 3, 15, 16. ursprünglich ist es vielleicht der willkommenetrunk, in dem dem gaste freundschaft und schutz geboten ward, vom übelwollenden wirt wol auch gift, tod und verderben. auch bei uns ward das erbioten von freundschaft oder feindschaft unter diesem bilde des willkommenetrunkes, des zutrinkens, schenkens dargestellt, vgl. z. b. *Haupt* 9, 309, *Soltan* 2, 108 und s. einschenken, zutrinken, austrinken, auch einbrocken, aussessen. Daher denn im neuen testament: könnet ir den kelch trinken, den ich (Jesus) trinken werde? *Matth.* 20, 22; meinen kelch solt ir zwar trinken. 20, 23; mein vater, ist's möglich, so gehe dieser kelch von mir. 26, 39, überhebe mich dieses kelchs *Marc.* 14, 36, nim disen kelch von mir *Luc.* 22, 42; sol ich den kelch nicht trinken, den mir mein vater gegeben hat? *Joh.* 18, 11; der wird von dem wein des zorns gottes trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines zorns kelch. *offenb.* 14, 10, vgl. 16, 19, 18, 6, 7.

b) daher im kirchlichen und dann überhaupt im höheren stil kelch für loos, schicksal, als göttliche prüfung und schickung gedacht (und der 'kelch' als sein inhalt, der trank):

wir schuln ime (Christo) alleg nach varen,
lernen den selbin ganc.
trinket den kelh den er tranc. *Rot.* 8, 25;

da er (Jesus) wolt, das der kelch seines leidens von im hingenommen wurd. *KEISERBERG* *irrig schaf* B4°; kelch in der schrift heiszt eim jeglichen sein theil. etliche wöllen mit werken gott kufen, die las ich ihr theil und ir ding haben, das ist ein kelch des verderbens, mein kelch, mein theil sol sein got loben, das ist heil und seligkeit. *Luther* 6, 137°;

kellich der marter, geh von mir. *H. Sachs* 4, 1, 86°;

der du dein christenheit . . .
thust ausz dem kelch der traurigkeit
. . . schenken. *Ringsdorf* ev. R2°;

gottes kelch ist bitter trinken (trank), sonderlich der letzte grund:
bösen ist das letzte saufen, fromen erster trunk vergunt.
Lucas 2, 6, 37 'das creuze',

also das leiden des menschlichen lebens 'gottes kelch';

was gott thut, das ist wol gethan,
muss ich den kelch gleich schmecken,
der bitter ist nach meinem wahn,
lass ich mich doch nichts schrecken. *S. Rodigast*;
vergiss der alten angst so vieler bösen nachte (nun im grabe)
und schlaf den starken rausch des myrrhen-kelches aus.
Günke 672.

c) allmählich verallgemeinert sich das bild, man spricht auch von einem kelch der lust u. a., indem man das mystische des biblischen bildes ins frische leben zurück übersetzt; die alte anschauung geht aber daneben her:

wie reichlich will die mildre zeit,
die sonst so sparsam uns erfreut,
den tiefsten kelch der lust für unsre lippen füllen.
Hagedorn 3, 93,

in dem liede 'Doris und der wein', doch meint der kelch mehr das gesammte glück als den wol geratenen wein:

der stolze weichling denkt (plötzlich einmal) sich sterblich, und
erzittert,
und sein vergnügen wird im vollen kelch verbittert.
Uz 2, 57;

schenk ein den kelch, o gott, ich trinke
so standhaft wie ein mann und folgsam wie ein kind.
Schubarts *briefe* 2, 58;

er kostete den kelch des lebens, fand ihn herbe,
schloss sanft die augen wieder zu. *Görke* 1, 216;

da hinunter — wo schon manche schläft
die auch den (bittern) kelch der liebe trank. 3, 118;
war ich es nicht, der aus der liebe kelche
dir honigseim drel sommer eingeschenkt? *Görke* 1, 90;
den sauren kelch des ehstands zu versüßen. 3, 216;
kein endlicher miszt ihrer (der liebenden) freuden kette,
wer nicht den kelch der liebe trank. *Hölty* 241;

niemand hatte den kelch des traurigen irrthums getrunken.
J. N. Götz ged. (1765) 1, 18;

zwar könnte noch mich haben
ein kelch der mir behagt,
allein die götter haben
ihn meinem durst versagt. BÄNCKE 38*;

wolan! getrost mein herz und schaudre nicht
die neige dieses bitteren kelchs zu schlürfen. GÖTTE 9, 340;

o gott, du hattest mir diese seligkeit auch nur zu kosten
gegeben, um mir einen bitteren kelch auf mein ganzes leben
zu bereiten. 10, 150; und ward der kelch dem gott vom him-
mel auf seiner menschenlippe zu bitter, warum soll ich groß
thun und mich stellen als schmeckte er mir süß? 16, 132;
wenn sie sich verlassen sieht (vom geliebten) . . und er ihr
statt des süßen bechers der liebe den bitteren kelch der
leiden hinreicht. 19, 78; er (Schiller, bei der 1802 von Kotschue
beabsichtigten kuldigung) hatte lust sich krank zu melden, doch
war er, geselliger als ich, durch frauen- und familienverhält-
nisse mehr in die societät verflochten, fast genöthigt diesen
bittern kelch auszuschlürfen. 31, 125; vielmehr soll man, je
bitterer der kelch ist, eine desto süßere miene machen, damit
ja der gelassene zuschauer nicht durch irgend eine grimasse
beleidigt werde. 48, 10;

lern es, mädchen, dieser trank der lust,
dieser kelch woraus mir gotttheit düftet,
Laura, ist vergiftet! SCHILLER 4*;

wahrheit schlürft dein hochentzückter geist,
wahrheit die in tausendfachem strahle
von des grossen vaters kelche flusst. 7*;

fand das höchste wesen schon kein gleiches,
aus dem kelch des ganzen seelenreiches;
schäumt ihm die unendlichkeit. 8*;

die (Maria Stuart) hat sich jegliches erlaubt, sie hat
den vollen kelch der freuden ausgetrunken,
'jetzt trinkt sie auch den bitteren kelch des leidens'. 424*;

sehen sie, Wollmar! aus eben dem kelche, woraus sie bittere
galle schöpfen, schöpft meine laune lustige scherze. 700*;

legt die hand ihm vermählend in die von einem genossen,
dass nun auch er den kelch leere des ehlichen glücks.
RÜCKERT 274;

ich wollt ich hätte so gewusst
am kelch des lebens mich zu laben.

CHAMISSO ged. (1852) 83.

häufig auch in zusammensetzung, prüfungkelch, gnadenkelch,
graukelch, zornkelch, kreuzkelch, unglückkelch, leidens-
kelch, thränenkelch (SALIS 13), freudenkelch, lustkelch, nektar-
kelch (BÄNCKE), feuerkelch. eben so becher (1, 1213).

3) Blumenkelch u. d.; das ist zwar andern ursprungs, als
voriges, aber da im bezeichnenden beides nicht mehr geschieden wird
und im gebrauch der dichter verfließt, darf es gleich hier folgen.
griech. *καλὺξ* f. (von *καλύπτω*) ist an pflanzen die hülle,
hülle, balg, worin keim und kern verschlossen ruht, woraus sie
hervorbrechen, frucht- und samenkelch, z. b. an eicheln, dann an
blumen die knospe, die hülle der blume (rosenknospe Theokr. 3, 23),
dann auch diese aufgeschlossenen der blumenkelch. danach ebenso
lat. calyx m., während dem calix m. kelch griech. *καλὺξ* f. ent-
spricht. aber schon im mittelalter sind beide lat. worte vermischt
in der form (s. z. b. bei DIER. s. v.), und dass man calyx auch
mit kelch verdeutschte, ist eben nur aus der fertigen vermischung
begrifflich. so heisst der calyx auch nl. *kelk*, frz. *calice*, engl.
selbst flower cup (becher), s. NENNICH 1, 769, der auch hd. blum-
menbecher dafür angibt. Es rührt wol erst von botanikern des
17. jh. her (im 16. hiesz es knopf), kelch als die blätterartige
hülle die am stengel sitzt und die krone enthält; STIELER 916:
kelch 'globus rosae patens', licet calyx hac significatione sit 'nodus
seu globus rosae nondum patens, sed adhuc conniventis', er be-
richtet also schon, der gebrauch als offene rose sei nicht genau,
es bedeute eigentlich die knospe im aufbrechen. FRISCH 1, 508*
'kelch, bei den blumengelehrten, calix e quo flos prorumpit et se
explicat'.

a) im botanischen sinne, z. b. an der rosenknospe:

mein (der rose, d. h. der wilden) herz ist holdes gold, das
erstlich ligt bedeckt,

bald (halb?) in dem grünen kelch enthalten und versteckt.

HANSBÖRGEN Nathan u. Jotham (1659) 1, Bb 2*;

die grünen blätter stützt ein grüner kelch, der bald
zu einer roten frucht, eiförmig von gestalt,
zur hagebutte wird. BROCKES 1 (1729), 96;

um die achse gedrängt entscheidet der bergende kelch sich,
der zur höchsten gestalt farbige kronen entlässt.

GÖTTE 1, 327 (metam. der pflanzen),

d. h. die blume steigt aus dem kelche wie aus einer scheide, indem
sich dieser 'entscheidet', platzt, sich entfaltet (fehlt oben 3, 596).
ebenso wird der gewöhnlich noch grüne kelch und die farbige

krona unterschieden in der morphologie 58, 35 ff. (1851 27, 20 ff.),
z. b.: so findet sich z. b. innerhalb des (grünen) kelches einer
nelke manchmal ein zweiter kelch, welcher zum theil voll-
kommen grün die anlage zu einem einblätterigen eingeschnit-
tenen kelche zeigt u. s. w. das ist die rede des botanikers, an-
ders aber

b) der gebrauch der dichter und der laien, die die blume selbst,
besonders kelchförmige blumenkronen, z. b. an hyacinthen, tulpen,
eisenhut, winde zu nennen, aus denen dann die insecten z. b. ihre
nahrung trinken (auch nl. 'kelkromige bloemen van planten'
WEILAND):

ich (der tulipan) bin ein bunter kelch, hab einen blauen boden,
den regen zu der lauf, den west zu meinem dodon (pathem).

HANSBÖRGEN Nathan und Jotham 1, Bb 5*;

wenn also (die seele) recht wie Berauscht durch des geruches
kraft

den säuerlich-süßen saft (der hyacinthe)
aus deiner frischen blüht sapphirnen kelchen trinket.

BROCKES 1 (1729), 339;

des gelben blümchens (crocus) schein
schien gold und die figur ein kleiner kelch zu sein.

2 (1727), 16;

die form der blume (tulpe) selbst ist mehrentheils oval,
sie scheint ein neuer kelch, ein stierlicher pocul. das. s. 41;

hier reicht mir die blaue jacinthe den kelch voll kühler gerüche.
E. v. KLAMER (1840) 1, 119;

da kommt er nun wieder
der jüdling des himmels,
und schüttelt aus seinen locken
goldnen thau in die kelche
der dürstenden blümchen im thal.

SCHUBART (1825) 1, 39 (der frühling);

auf den zarten stengeln wanken
tulpenkelche roth und gelb. SALIS 49, 76;

kühn öffnen sich im holden dämmerlicht
die kelche schon, die seine (des tages) glutten lassen.

SCHILLER 47*;

euer (der blumen) kelch soll überfließen
von des nektars reuelstem thau. 55*;

ich sollte,
ich rasende! ein abgerissnes blatt
aus dieser blume schönem kelch verschenken? 263*;

in die kelche versenkt ich mich dann und erschöpfte den süßen
zauber, den die natur über die kronen ergoss.

GÖTTE 1, 307.

diess wieder bildlich: da erklärten sie sich einander und dann
reiheten sich ihre seelen wie blumenblätter zu einem süßen
kelche zusammen. J. PAUL TW. 3, 143;

auch du, verwelkter kelch, gebrochnes menschenherz. SALIS.

4) 'kelch im chartenspiel, folium calicis, vulg. copy'. FRISCH
1, 508*.

KELCHARTIG, adj. 1) ein kelchartiges glas, einem kelche
ähnlich. 2) in der botanik heisst das federchen kelchartig (caly-
culatus), wenn ein häutiger rand über dem samen hervorragt.
CAMPE.

KELCHBLATT, n. die blätter die den kelch (3) der blume
bilden. GÖTTE 58, 37. demin. kelchblättchen.

KELCHBLÜHEND, calycanthemus, in der botanik von pflanzen,
deren kelch auf dem fruchtknoten sitzt, damit verwachsen ist.
CAMPE nach Willdenow.

KELCHBLUME, f. in der botanik von pflanzen, die einen
kelch ohne blumenkrone tragen, calyciflorae. CAMPE (s. d.) nach
Willdenow.

KELCHDECKE, f.: kelchdeck, patena. voc. inc. teul. n 1*, auch
bloß decke DIER. s. v. patena; s. folg.

KELCHDECKEL, m. patena, tellerchen das über den altarkelch
gedeckt wird und gewöhnlich die hostie trägt, auch kelchtellerchen.
das Nürn. wb. mit bildern 73* unterscheidet aber die tellerartige
patena vom 'kelchdeckel, palla', der ähnlich geformt ist, aber
ohne die vertiefung des tellers; palla ist sonst das altartuch.
altartücher, lauffücher, canzeltücher, kelchdeckel, heilig-
thumsgewickel. FISCHART bien. 1588 55*.

KELCHDIEB, m. sacrilegus MAALER, FRISCH, kirchendieb,
kirchenräuber, nl. kelkdief (JONIS, KILLIAN):

von gold der kelch über zwölf
samt andern bildern hants entfremdet . . .
auf die verfluchten kelchdieb . . .
also hat gott mit seiner kraft
die kelchdieb abhie gestraft.

SCHREIBER fieg. Bl. 133. 134. 135

in einem spruch: bericht des kelchenkriegs, so von den erz-
ketzern Calvin u. s. w. im Veltlin . . 1620 vollbracht worden.
übertragen: sie würden mit dem decret des papsts Gelasii
bewern (beweisen), das man den leien nach dem befehl Christi
auch den kelch des sacraments reichen müßte, dieweil

Gelasius für greuliche gottslasterer und kelchdieb diese schilt, die hierinn nicht dem ausgetruckten wort Christi nachkommen. FISCHART *bien*. 1558 49, am rande: vom kelchraub der rechten kelchdieb.

KELCHEN, s. kalcken, kölchen.

KELCHFEIGE, f. *ficus calyculata*. NEMNICH.

KELCHFLECHTE, f. *lichen calicaris*. NEMNICH.

KELCHFÖRMIG, adj. in kelchform: ein kelchförmiges glas, in der botanik kelchförmige hüllen, s. kelch 3.

KELCHFUTTER, n. *fulcrum des altarkelchs, theca calicis* FRISCH, ADELUNG.

KELCHGLAS, n. *calix vitreus* STIELER 916, STEINBACH, FRISCH, grösseres trinkglas in kelchform, wie sie früher üblich waren, aber auch von ähnlich geformten gewöhnlichen weingläsern: vom streitbaren kelchglas. LESSING 1, 207; oft auch sässen wir beim mondschein in der laube, beim bescheidenen kelchglas. S. GESZNER (1770) 3, 164;

es lebe jeder deutsche mann,
der seinen Rheinwein trinkt,
so lang ers kelchglas halten kann. HÖLTY 231.

da scheint der römer gemeint, wie M. KRAMER 1787 kelchglas n. mit wynglas, roemer wiedergibt;

jen' um den tisch frohlockten vor lust und alle noch einmal
klingten sie 'hoch, hoch lebe der bräutigam! lebe die braut
hoch!'

jauchzend umher in den klang der krystall' und der töne ge-
rassel,

doch vor allen der vater und sein lautbrummendes kelchglas.
Voss *Luise* 3, 2, 312;

und so leerte er (der gesell der beim richten des baus die rede
gehalten) ein wolgeschliffenes kelchglas auf einen zug aus und
warf es in die luft. GÖTTE 17, 101. PLATEN 77. 84.

KELCHGLÄSCHEN, n. n. kelkglasje, roemerlje. M. KRAMER.

KELCHHEIDE, f. *erica calycina*. NEMNICH.

KELCHKETZER, m. so nannte man die Hussiten, s. b. der
monachus Pirenensis bei MENCKEN *script.* 102. 2, 1811.

KELCHKRAUSE, s. krause 1.

KELCHLECKER, m. unter schimpfnamen der (kath.) geistlichen
im munde der landknechte. PAPE *bettel- u. gartenteufel* P 5.

KELCHLEIN, n. *caliculus, culigna*, kelchlein drechseln STIE-
LER 916, STEINBACH. n. kelkje. von blumenkelchen:

sobald ein frisches kelchlein blüht,
es fordert neue lieder. GÖTTE 3, 35.

KELCHLIN, im Garg. 56° (91 Sch.) unter allerlei fischen für
den tisch genannt. s. auch das erste kelch, *struma* sp. 504.

KELCHLOS, adj. ohne kelch, von blumen die keinen kelch (3)
haben. CAMPE.

KELCHMOOS, n. eine art moos dessen same in kleinen kelchen
liegt. FRISCH 1, 669. ADELUNG: wol gleich kelchflechte.

KELCHRAUB, KELCHRÄUBER, s. kelchdieb.

KELCHRÜBE, f. eine art rüben, herbstrübe.

KELCHSACK, m. *sacculus calicis*. voc. inc. leut. n 1°

KELCHSCHREIN, m. schrein für die altargefässe.

KELCHSCHWAMM, m. gleich becherschwamm. CAMPE.

KELCHSCHWINGEL, m. *festuca calycina*. NEMNICH.

KELCHTELLER, m. *patena*. FRISCH. s. folg. und kelchdecke.

KELCHTELLERLEIN, n. *demia* des vor., Nürnberg. arb. mit
bildern 73. kelch- oder oblatentellerlein COMENIUS *orbis pictus*
2 (1719), 86.

KELCHTRANK, m. das trinken des altarkelchs:

ganz vergeblich ist dieser zank,
den wir haben von dem kelchdrank.
MICH. VON GESZNER, *Lps.* 1537, s. 60.

KELCHTUCH, n. kleines tuch, das am altar über den kelch
gedeckt wird. CAMPE.

KELCHTÜCHLEIN, n. *linteolum ad extergendum calicem*, vulg.
purificatorium. FRISCH 1, 508.

KELCHVERGIFTER, m. J. PAUL. uns. loge 1, 60.

KELCHZAUNBLUME, f. *anthericum calyculatum*. NEMNICH.

KELD, n. weinspalier. DASYPOD. 361°. s. gehäld.

KELE, KEL, s. kehle. nachträglich ein merkw. 'keln f. kehl-
sucht, halskrankheit der pferde' in Kärnten. LEXEN 157; die kehl-
sucht selbst kurz kehle genannt. dazu stimmt allenthalben bei
KÖNIGSNOREN: do (1367) kam ein gemeine siechtage (seuche)
in alle lant von dem husten und flosse kelen. 303 SCHILDER,
var. flosse in der kehlen, eine handchr. var. aber gibt kelen-
flosse (F. BECH); also flossekele und kelenflosse oder -flosz (m.?),
aus jenem scheint das kele gekürzt, die kühne kürzung setzt eine

grosse häufigkeit der krankheit und des gebrauchs des namens
voraus. mhd. ist vlöze f. *catarrhus* (wb. 3, 350°).

KELEN, kauen? denn ihre (der ziegen) natur ist, dass sie
immer keuen, keelen und ruminieren müssen. COLEUS *hansb.*
(1640) 329; kübe oder schafe, wenn die gessen haben und
legen sich nider und stüthen das essen wider heraus in den
mund und keelen auf ein neues. das. vgl. kelsen.

KELLE, f. ein schöpfgefäß mit stiel, aber auch mit andern
verwandten bedeutungen. ahd. *chella* und *chellā* (stark und
schwach) *trulla, crumula, gassa, valillum* GRAY 4, 385, mhd.
kelle, auch nd. kelle DIER. 129°. 599° (das. auch keelle, keele),
brem. wb. 2, 757, nicht nl.

1) In der küche u. d. a) hauptsächlich ein grösserer schöpf-
löffel. kelle oder kochlöffel, *cocula*. voc. 1482 q 2°, *cocilla* voc.
opt. Lpz. 1501 F 5°; kellen *capula* MAALER 242°, vgl. FRIS. 198°;
grosse kelle, kochlöffel, *tudicula* DASYP. 361°. 252°. zum aus-
schöpfen der suppe, warmer getranke u. d., schöpfkelle, füllkelle:

er (der koch) gibt mir schwader mit der kellen,
oft habenda (selbst) dhund nit essen wellen.

Uz Eckstein richtig, *klöster* 8, 835;

als sie anjeto

blasend aus heisser kell' ihn kostete (den kochenden kohl).

Voss *Philemon u. Baucis* 104;

trinkt trinkt trinkt!

weil die kelle winkt. *ders.* (1825) 4, 74, punschkelle;

der brei

ist dick, dass schon die kelle (darin) steht. H. v. KLEIST 1, 92;

er griff nach der kelle und gosz die gläser voll. FREYTAG soll
und haben 1, 251. beim kochen, zum rühren, abschäumen u. d.,
rührkelle, schaumkelle (saumkelle), auch schmelzkelle, seige-
kelle, fischkelle:

(sie) schäumt ab den kessel, wann er wallt . . .
doch schlaf und wärme wirkt gemacht (allmählich) . .
sie nicket hin und her, und ach
der hand entsinkt die kelle. Voss (1825) 4, 133.

die senner brauchen schottkellen, wasserkellen SCHW. 2, 289.
LUTHER nennt unter alttestam. tempelgeräten kellen Jer. 52, 18.
Sach. 4, 2. 1 Macc. 1, 23 (im orig. sind gieszröhren gemeint).

b) sprichw. die kelle im gegensatz zum kleineren löffel: was
man mit dem löffel verrichten kann, dazu braucht man keine
kelle. aber auch man muss nicht mit der groszen kelle an-
richten (*plena manu dare* DENZLER). SIMM. 12350 (vgl. DASYP.
vorhin). daher 'essen was die kelle gibt, hergibt'. in fülle,
oder wies eben da ist: das seine geste auch die hausspeis und
was die kelle gibt willig und gern für gut nemen. MATHEIUS
hochzeitpred. Aa 1°; hausväter waren sie, drum trugen sie ihren
gesten auf, was die kelle mitbracht (aus dem kessel) und für-
handen war. Y 4°, die schreibung köll auch bei DIER. 599° (s. 4).

c) als gefäß. so in der küche als schöpfgefäß zum wasser-
behälter gehörig: ich hätte ihm (dem magen, der dürdet) auch
gleich aus dem wasserzuber in der küchen willfahrt, wofern
ich nicht gesehen dass die köchin kurz zuvor in die kell
oder wasserschapl gebrunzel und selbige ungeschwankt . .
wieder in das wassergefäß gestoszen hätte. SIMPL. 2, 257
(3, 324 Kurz); so noch in Thüringen wasserkelle, sie ist halb
topf halb löffel, mit einem stiel, nd. waterkelle STRADTMANN 100.
Auch für trockne dinge: das fiel der guten mutter alles auf
das herz . . dass man ihr jede kelle mehl nachrechnen werde
(die sie beim kuchenback verbrauchte). GOTTKEIL *Uli d. kn.* c. 24.

d) schweis. auch als ein gewisses mass, für flüssiges STALDEN
2, 95 (vgl. nidelkelle das. 230), schöpfgefässe sind oft zugleich
masse. selbst als trinkgefäß: ausz kelchen, napfen, gonen,
kellen, hofhechern (trank man). Garg. 83° (143 Sch.), wenn das
nicht bloss schlemmerart ist.

2) Der küchenkelle ähnlich zu anderm gebrauch. a) besonders
mauerkelle, zur behandlung des mörtels: kelle, *trulla*, est in-
strumentum muratoris. voc. inc. leut. n 1°. voc. 1482 q 2° u. d.;
mörtelkelle, pflasterkelle DASYPOD. 251° (pflastern cementare),
tünchkelle STEINBACH (vgl. kellen), s. auch kratzkelle: Jones
. . war seiner profession nach ein mauerer und vertauschte . .
seine kelle mit der feder. LESSING 7, 267;

nimm die kelle, bone recht. RÖCKERT 1.

b) bei gärtnern ein schaufelartiges werkzeug zum ausheben von
blumensrieebeln u. d. (gartenkelle, grabkelle). in gieszereien
gieszkelle, ausguszkelle, ähnlich im hüttenwesen (vgl. auskellen),
auf kupferhämmern.

c) appenz. die kleine gestielte scheibe des schätzensiegers, *chella*.
TOBLER 99°.

3) Die bedeutung greift aber ursprünglich noch weiter aus.

a) mhd. kelle f., hundehütte. krona 12157. 127. 11708, hier als verächtliches gefängnis für menschen gebraucht (wie 'hundeloch' jetzt), hundes kelle liederz. 2, 209. huntebelle. hantbuis Moxas ans 7, 596, also hantbuis, wenn schon mit verachtung. doch auch ohne diese uhd., freilich als n., furicelli vestibulum, proscenia, camera, wicelli porticus Graff 4, 386. ist das ein andres wort? haus und gefäß haben doch oft eine benennung (s. z. b. kar 5).

b) wieder anders ist die schoszkelle, schuszkelle, wagenkelle am fuhrmannswagen, letzteres bei Stieler 913 capsula, capsula rhedae.

c) uhd. gab es auch tiurchella f., receptaculum ignium, dem. chellili, wol gleich kieke.

d) kelle zum fischfang. rheinisch 15. jh., s. 3, 1218 unten, wol eine natürliche bucht, künstlich tollends hergerichtet; ein sumpfloch bei Nordhausen heiszt die Kelle, am Harz eine grube bei Ellrich, s. Görsen 3, 133, siebenb. keichen grubchen Fraun. 5, 368. nl. kille Ku., jetzt kil f. eine tiefere stelle im fluss, tümpel, auch flussbett, ostfries. kille rinne, besonders im walt. vgl. Kiel in Holstein (früher mit art., z. b. tom Kyle, zu Kiel), 'de lülje kiel heiszt der kiel angrenzende moorgraben' Schütze 2, 253; altn. kili m., norm. kil lange schmale bucht, dän. keile bucht, kleiner hafen, und pfuhl (bei Reichen).

4) Ursprung und verwandtschaft. das e im stamm ist nach der heutigen aussprache (mit hohem e, daher koll 1. b) aus a entstanden; dazu stimmt die uhd. schreibung cheilla bei Graff (auch Haupt 5, 362, vgl. 322). dem ahd. tiurchella entspricht vielleicht ags. ffrencille clibanus (Sonner), dem chella als gefäß ags. cille, cylle, ciella m. obba, uter, cadus, lagena, worauf schon Wachten 825 hinwies. andrerseits könnte gelte in frage kommen, dessen ahd. form gellita denselben stamm zeigte, falls k- und g- dabei sich verhielte wie in keichen: geichen sp. 438 unten. die wörter u. 3, d widerstreben freilich dem grundbegriff, könnten aber doch damit sich einigen durch vermittlung eines dial. schwed. kälä (källa) ur anshöhlen, z. b. einen stamm zu einem troge Rietz 382 (obwol sich das mit käl m. das., höhlkehle des tischlers mischt), ist kaule grube verwandt? s. sp. 349.

KELLE, f. maul, 15. jh., zu kallen schreien, plappern (sp. 70):
sweig, du altz schedenvel,
oder ich slag dich auf di koll. fastn. sp. 992. 6.

möglich wäre dabei eine anlehnung an das vorige kelle.

KELLELEIN, n. kleine kelle; pflasterkelle, rutellum. MAALLEN 317. ein ahd. chellili s. unter kelle 3, c.

KELLEN, mit der kelle arbeiten u. d.: cementilire, kellen. Dier. 111 aus einem nd. voc. 15. jh., tünchen. nd. kellen füllen, aus und ein füllen. DÄNKERT, auskellen, aufkellen bei tische (SANDERS). so in giesereien hd.: mau kellt das (fließende) zinn in gusseiserne formen. KANNANSEN 3, 678; vgl. auskellen.

KELLEN, frieren, ein seltnes und merkwürdiges wort. 1) die rehen waren erkollen (erfrozen), also das wenig wins wart. Stollz thür. chron. 162. so noch erkollen in der Oberlausitz (erdbirnen sind erkollen, etwas gefrozen) Axton 8, 5, in der Zips 'halb erfrozen' Scandén 68, in Schlesien erkollen erkaltet, erfrozen Weism. 49. auch verkollen, z. b. die finger sind mir verkollen, im nordöstl. Thüringen, auch bei Leipzig; ostthür. auch verköltn. s. dazu 4.

2) auch das einfache wort lebt noch im fernen osten, deutschung. kellen und küllen, port. gekullen, kalte schmerzlich empfinden (z. b. in fingerspitzen, zähnen). Schöder nachr. 35; als beispiel im wb. 68 es költ mich. auf dem Westerwald küllen von dem schmerz, der die finger ergreift wenn man aus der kälte in die warme kommt, de hann kille meich. Schmitt 79. genau so kellen schon mhd., Sennerz 772 bringt cersus memoriales aus einer hs. um 1100 (s. das. s. V, elziss.?), wie sie die schüler lernten:

oriso ilgern (s. 3, 108, 414), geliso alt tibi kellen,
dentibus oriso, digitis quoque saepe geliso (offenbar von gelu).

3) es besteht auch nd.: küllen, eine kalte empfindung geben, my küllen de tåne, de finger, de fote. Richey; das brem. wb. dagegen gibt küllen als heftig schmerzen überhaupt (killjök juckender schmerz). so ostfries. kellen schmerzen, besonders an den zähnen (kuskelle zahnweh), aber auch 'vor kalte wehe thun' und ebenso holt., vgl. hildesh. kille kalte Fraun. 2, 123. Ferner nl. küllen kalten (z. b. wie kaltes brod an den zähnen thut, der tod hat eine killende hand), brennende kille (killing) verursachen, z. b. mijne voeten killen mij. dazu kil f. kalte, auch kil (flektiert kille) adj. kalt, kaltend, killig, bei Ku. killigh alsissus, minime patiens frigoris. Weiter engl. chill erkalten, gefrieren machen, auch vor kalte schauern; adj. chill kalt, von kalte starr; subst. chill kälte, schauer von kalte, adj. chilly.

4) es zeigt sich aber, wie im nd., auch in dem md. wort ein ausweichen in sinn und form nach einer andern seite hin. im süds. Erzgebirge heissen kranke kartoffeln mit ihren schwarzen stellen verköln, am Harze getreide, das schwarze körner hat, verkollen; von solchen kartoffeln hört man aber bei Leipzig auch verquollen, in Oschatz, Leisnig dagegen verquollen wieder auch von frosterstarrten fingern. aus Roswein ferner höre ich, dass du bergleute sagen, eine erzader ist verkollen, ausgegangen, im praes. aber, sie verquillt, will verquellen; ebendort nennt man erkollen obst das faul wird, holz das astig ist und sich schlecht spalten lässt, christbaume die schlecht gewachsen sind, ausgewachsene kartoffeln; merkwürdig heiszt es dort auch vom eisunge der eise eis auf die ufer geworfen hat, das eis, die eisabart ist verkollen, im praes. verquillt, also 'misrat'? in Regau heiszt es von einem misralenen vergnügen, es ist verkollen.

Daraus spricht unverkennbar das mhd. quēln (qual. quälen, gequolln) leiden, verquēln verkommen, verderben (s. quälen) mit seinen nebenformen kolen, gekolen, verkolen, s. auch u. erquellen. das ergeb. verköln vorh. das thür. verköln u. 1 sind in der form nichts als das mhd. verkolen. auch das nd. md. kellen (killen) vorh. erinnert an das mhd. causative quellen peingen (eig. 'quellen machen') mit nebenform kellen, koll gleich quollt (z. das költ u. 2), und man hat es bisher daraus erklärt. Und dennoch reicht das nicht aus, um alles vorliegende zu erklären. der begriff der kälte, der dem mhd. quēln, ags. evelan ganz fremd ist, tritt dort zu bestimmt und verbreitet auf, als dass man jenes kellen nicht zu kalt und seinem stamme ziehen sollte. nur berührung und vermischung mit dem mhd. quēln, quellen liegt vor, wie sie die nähe der formen und begriffe dem sprachgefühl nahe legen musste; die vermischung ist allerdings, z. b. in dem verquollen von fingern, so vollständig als sie nur sein kann, und sie mag schon in die mhd. zeit zurückreichen.

5) aber es liegt wol vielmehr da ein starkes kellen (kille, kal kullen, gekullen) in trümmern vor, das bedeutsam in den kreis seiner verwandten tritt. die consonantische gestaltung des stamms zunächst zeigt auch kallen gefrieren sp. 68. 69 (nachträglich dazu schwed. källen, käll gewonnen, von milch, s. Rietz 382, das dann um so mehr als warenteils gelten mag; diesem kallen mit schwacher form gleicht sich dann das gleichfalls schwache nd. nl. killen, engl. chill. der stamm aber mit einfachem anlaut, also allertümlicher (s. dazu 2, 324. 3, 140) tritt im nord. auf, aber auch mit dem ablaut i a u: isl. kila f., kalt wasser, kilia f. kalte luft, kilia frieren (hann kilr i mögl. er friert an die fingerspitzen) Björn 1, 452, altn. kul n. kühler wind (dän. kulingi, kula kalt werden, kalt wehen, altschw. kolin gefroren, schwed. dial. kälä gefrieren, frieren (auch von dem nd. nl. killen in den zähnen oben), kälē durchfrozen, kölen gefrozen (norm. kalen), als starkes verb mit neuem ablaut altn. kala (köl, kalli) gefrieren, bei uns in kühl (s. d.); zu kilia ags. ceolas pl. kalter wind, cile m. kalte, s. Grimm 1, 159. 182. auch das durch den ablaut merkwürdige kulde kalte (s. sp. 87, auch bei Rottz thür. chr. c. 96) erklärt sich daher, zugleich zu der gestaltung des stamms in kalt überleitend.

KELLENWEISE, adv. mit der kelle, nach kellen: das mehl kellenweise messen. GOTTHELF 3, 204.

KELLER, m. dicke milch, s. sp. 69.

KELLER, m. cella subterranea, von dem später lat. cellarium, woher auch neugr. κελλάρι n., it. celliere weingewölbe, frz. cellier speisegewölbe (engl. cellar), sonst it. cantina, frz. cave. Entschiedenere geltung gewann das lat. wort bei uns. unterirdische räume für vorräte kannten die Deutschen zwar schon zuvor, aber nur erdgruben (s. 2, 1533 aus Tacitus); von den Römern lernten sie dergleichen räume ausgemauert kennen, daher der fremde name (aber noch heute gibt es balkenkeller, bloss von balken gestützt, auch noch tunke f. genannt Adelung 2, 1544, vgl. Germ. 9, 337). das lat. wort erhielt aber deutschen ton und andres geschlecht, das der form besser zusagte: ahd. chellari speisegewölbe, mhd. keller und kelre; letztere form setzt ein mhd. kelere torus (kelre, celare. voc. 1482 q 2, voc. opt. lps. 1501 V 1). das betonte e aber ward, dem ursprünglichen a der zweiten silbe gemäss, als ein gebrochener behandelt (vgl. den umgekehrten fall u. kirsche), daher köler Dier. 111, köler MAALLEN 239 und noch die heutige aussprache mit ä, entgegen der von zelle cella. ferner altn. kiallari, schwed. kallare, dän. kjelder; nd. keller, mund. mnd. kelre, nld. kelder. kelder auch im Göttingischen Schambach 95. in Aachen MÜLLER und WEITZ 103 (vgl. bildern aus bilren 2, 25), selbst 'cimbrisch' keldur neben kellar. auch sloven., ehstn. kelder, lit. aber kelnorė f. finn. kellari,

In der Schüris besteht eine seltsam verkürzte form, die doch wol keinen andern ursprung hat. kër m. STALDER 2, 93. TONK 100, der schweiz. kër, ker aus dem 15. jh. nachweist; kër auch bei MAALER. ker im 14. jh. oberrh.: miner mitconventswester (vermache ich) minen 'gewelhten ker', gelegen in dem vorgenannten closter. MONER seitschr. 5, 192, v. j. 1393. auch mittelh. kër, kær, keir KENNEN 220; schwab. aber neben kær (BIL- LINGEN 274, er gibt nur als aussprache von keller) merkwürdig kern SCHNID 311. wol aus schwachem kelre, wie karn aus karren sp. 224. mhd. kelre ward auch zu keir, und daraus theils mit ankyklung kerr (oberrh. 15. jh., WEINHOFF al. gr. s. 163), theils mit ersatzdehnung kër, zumal bei der vocalisch gutturalen aussprache des l in alem. mundarten (s. WEINHOFF s. 162). dem kær entspricht das käller vorhin, dem keir elsässisch keiler, schon bei KEISERSBERG: er (der geistige) trinkt den aller unglücklichsten seigersten wein der ienen (irgend) im keiler ist. post. 2, 3. 11; in iren kasten und keileren. 3, 80 (lesb. 3, 1, 57, 19), vgl. keilerin unter kellerin und keiglen sp. 392. s. auch kernhof sp. 524. übrigens zeigt sich in mhd. winzelle auch lat. cella keller.

1) Zum bewahren der vorräte fürs haus. a) allgemein so für getreide mhd. HELBING 1, 617: der herr wird gebieten dem seggen, das er mit dir sei in deinem keller. 5 Mos. 29, 8; nemet war der rauen, die seen nicht, sie erndten auch nicht, sie haben auch keinen keller (ταμεῖον) noch schewnen und gott neret sie doch. Luc. 12, 24. es stehn gern altüerierend beisammen küche und keller (wie koch und kellner), keller und kasten (sp. 264); das 4. cap. des Garg. handelt von des Grandgoscier vollbestalter kuchen, keller und kasten. es gibt obstkeller, honigkeller, krautkeller, kartoffelkeller, brot- keller, fleischkeller, speisekeller, milchkeller, frischkeller zum frisch halten, eiskeller u. a.; man spricht auch von den baar- vorräten in den kellern der englischen bank. s. auch todten- keller.

b) redensart 'in den keller sehen', zu boden, ins dunkle: trawrigkeit schlegt natürlich den kopf nider, das man gehet und sich krümmt wie ein schiff, zeucht die augen in keller und macht ein finster sawr angesicht. LUTHER 3, 532.

c) besonders weinkeller: keller, cella vinaria. DASTP. 361. 29, 'käller, kær, weinkeller' MAALER 239;

den liebesten hulen den ich han,
der leit beim wirt im keller,
er hat ein holzens rücklein an
und heiszt der muskateller.

UNLAND volkst. 585. Garg. 55 (147);

ich fürchte nur, der wirth beschweret sich,
sonst gäh ich diesen werthen gästen
aus unserm keller was zum besten. GÖTTE 12, 112;

den keller haben die schurken freilich, sie werden sich meinen wein schmecken lassen. 42, 139 (Gottfr. v. Berl., bei der be- lagerung). bierkeller (sprichw. guter keller halber brauer Sin- rock 5549), felsenkeller, bergkeller, klosterkeller.

d) übertragen flaschenkeller, auf der reise, im feld mitzu- nehmen (vgl. kellerchen); so wol in folg. widerspruche:

lieber weidmann, sag on gar guet,
warumb haben die jäger ein gueten muet?
'lieber weidmann, das macht der hohe muet
und der keller mit den flaschen.
dabei sie lungl und leber waschen'. weim. jahrb. 3, 347.

2) Keller zum verkaufen. a) im weinkeller, bierkeller selbst werden wein, bier ausgezapft (mhd. trinkkeller):

der trinker klagt auch vom weinschenken ...
wenn er im hause hat vil trunkgest,
das im das haws wil werden zu enge,
und vor dem keller hat ein gedreng,
so sleicht er zu mit flaschen vol brunnen (wassers).

ROSENBLUT in den fustn. sp. 1112;

versaufen gern die heller,
des winters in der stuben heisz,
des sommers im kühlen keller.

liet des 16. jh. weimar. jahrb. 5, 232;

so was zu der zeit zu Lübeck ein weinzepler in des rats keller, da halt Eulenspiegel ein stouf weins und findet den preis zu hoch, wird aber vom weinzepler angefahren 'wiltu meinen herren (dem rate) den wein schetzen? das ist hie ein ge- sätzter kauf (fester preis), wen das nit glüst, der lasz den wein in der herren keller'. Eulensp. hist. 57. Dieser herren- keller besonders erweiterte und verfeinerte sich zu einem wein- und bierschank, im rathause selbst (ratsweinkeller, stadtkeller deutsch-engl. lex. Lpz. 1710); noch heute sind auch in den kleinsten städten solche ratskeller, auch birkeller zu finden, oft nur noch dem namen nach keller: ein besonderer ruhm war bei dem

V.

allgemeinen statwesen, dass der ratskeller, oder dass ich den vornehmern titel des Hauses setze, dass das rathhaus zwei stuben hatte, eine vor die biergäste, die andere aber vor einen e. e. sitzenden wolweisen rath. RIKKEN pol. maul- affe (1679) 156, also das ganze rathaus ratskeller genannt! In diesem sinne heiszt es merkwürdig genug gewöhnlich 'auf' den keller gehen, der wirt auf dem rats-keller u. dgl., schon im 17. jh.: auf dem keller liegen, polare, pergracari. STIELER 915; und diesen m. B. Schmid auf den weinkeller bitten. wann er nun ein par römer ausgetrunken hat ... SCHUPPIUS 797 (daher wol auch noch 'auf' die kneipe geht), weil der keller 'auf' dem rathause ist, und auf gilt von allen umgebunden, die als höher gelegen gedacht sind. Auch sonst keller als schenkwirtschaften oder verkaufsgewölbe für speise und trank, schon im 15. jh. (s. z. b. kellerknecht):

eh wolt ich zum Falkenkeller ...
lustig sein einmahl. PHILANDER (1650) 2, 213.

Anerbachs keller, der tuchsteinkeller in Leipzig im anf. des 19. jh. (PHILANDER 3, 461, vgl. kellergeld). Italienerkeller, delicatessenkeller, frühstückskeller: dass eben eine gesellschaft lustiger gesellen aus dem Italiäner keller nebenan heraus taunle. GÖTTE 19, 15; die rein witzigen lieder, wie sie zur zeit des fasschings in den tanzkellern der Wiener vorstädte umgehen. ANNAL wanderhorn 1, 471. Der beliebte name blieb auch bei aufhebung seines rechten begriffs, die sommerkeller in München, Baiern sind biergarten ausser der stadt; in Augsburg ein Finkenkeller (vgl. PHILANDERS Falkenkeller vorhin, wol in Strassburg), ein biergarten auf der stadtmauer.

b) auch keller als kaufladen kommen früh vor; in den kauf- häusern der alten städte waren die kelleräume an die geringeren gewerbe vermietet: wir gebieten daz an dem sunnentage nie- mant niht veiles habe wan ezzen und trinken. swer dar über (dawider) sin gadem uf tuot oder sinen keller oder sine kräme daz er iht verkoufen welle ... Schwabensp. 301; alle di (in der burger koufhus) undene stēn in den kelren und gewant sniden, die sullen geben ōz dem (d. i. jedem) kelre under- halben virdunc alle jār ... di mittene in dem koufhusē stēn, di sullen gehen ōz der kameren (von jedem stande) vumf virdunge alle jār. Freiburger stadtrecht cap. 47 bei SCHOTT samml. 3, 278. im Augsburger stadtrecht ist so vom gewander, tuchver- käufer im kleinen, die rede, der ze gadem oder ze kelt stāt. ein beikeler, aus dem verkauft wird, in Nürnberg 14. jh., BAA- DERS Nürnberg. polizeiordnungen 291. vgl. noch FRISCH 1, 509, golschenkeller SCHNID schw. wb. 238.

c) keller als werkstätte, z. b. in Norddeutschland für schuh- macher, schuhflecker (ADELUNG), schlösser (CAMPE). aus ältester zeit her für weber, der weber dunkkeller Garg. 117 (s. dunkl, noch schwiz. wehkeller GÖTTE 5, 248, auch bloss keller: in einem keller im Aargau ward er weiland gehören. 3, 410.

3) keller als gefängnis: dō wart der richter zornig und liez in ... legen in einen kelre und liez ime die füeze heften in einen stok. myst. 1, 71, gleich nachher kerker genannt; die gas- senknechte hatten den auftrag, jeden ebmann den sie in einem offenen (gemeinen) hause fanden, sogleich in den keller (ein gefängnis) zu legen. Jäger Ulm im mittelalter 554; Ithuri- el! ergreife diese männer, führe sie in meine tiefsten keller. GÖTTE 14, 129;

o herr, wenn ihr die keller erst gesehn (in der frohveste)
unter den thürmen! ja wer die bewohat,
der wird den hahn nicht fürder krähen hören.

SCHILLER 521 (Teil 1, 3).

vgl. kellerverlies, diebskeller. ebenso älter dän. kjelder.

4) 'der finstre, dunkle keller' war sogar ein bild für die unterwelt, die hölle (ein teufelskeller, ein finstrier grund, s. Hock- holz sagen 2, 220):

der ist ein narr, der samlet güt
und hat dar by kein frid noch müd
und weisz nit wem er solches sport,
so er züm finstren keller var. BRANT narr. 3, 4.

mit. waren ter helle in den doukren kelre. Floris ende Blanc. 1257, s. myth. 766. in diesem sinn wol nennt Hamlet (1, 5) seinen ester der von unten spricht, this fellow in the cellarage. im Holstein keller, ein ausgemauertes grab. SCUTZE 2, 210.

5) Hänschen im (düstern) keller ist eine verblühte redensart für das kind im mütterleibe:

oft wird das weibgen krank, es kommen übelkeiten,
die zahne thun ihr weh, das hat was zu bedeuten,
diweil das hänschen sich im keller mausig macht,
da wart' und pflege sie der mann bei tag und nacht.

PHILANDER gest. 2, 275.

LAURENBERG van alamodischer klederdracht rühmt von einem weiten kleid, das die frauen tragen, u. a.:

ok konden se damit dat Hensken hübsch vertüssen,
dat onder dissen schuer (schutzelach) im düstern keller lach.
2, 764.

auch dän. lille Hans i kjelderen und nl. Hans in kelder, und dies selbst in England schon im 17. jh. aufgenommen, hans in kelder, z. GROBE, HALLIWELL 493 (besonders als laus):

next beg I to present my duty
to pregnant sister in prime beauty,
whom well I deem, ere few months elder,
will take out hans from pretty kelder. LOVECLACK p. 63 (repr.).

auch bei ADOLPH 'Hänschen im keller' als scherzhafte gesundheits, ebenso FRISCH 1, 415^b, nach dem man auch pokale hatte, hänsel in keller geheissen, die das wirklich darstellten, indem beim eingiessen des weins ein im fuss verstecktes kindlein von silber heraussprang.

6) mehrfach angewandt auf andre unterirdische räume. keller bei belagerungen, gänge die in den felsen getrieben wurden, um kätzen darin an die burg zu bringen, z. b. in C. SILBERDRAHS Fritz von Zobre (s. u. kapf) 222 ff. in der Schweiz keller von natürlichen höhlungen worin sich krystalle finden, krystallkeller, vermutlich auch andere unterirdische gänge, vgl. kellergang.

KELLER, m. gleich kellner, der über den keller gesetzt ist; man wundere sich nicht über das äussere zusammenfallen mit dem vor., es stammt unmittelbar vom lat. cellarius (der die cella verwaltet), mhd. kellere, keller. man suchte übrigens nach einer unterscheidung: der keller sol niemand in keler fueren. anz. des germ. mus. 1857 sp. 167; die thorwarten (im schloss sollen) under und vor den thoren, keller vor dem keler, koch vor der kudin . . alweg sawber halten. 215, anf. 16. jh., fränkisch. wie dort, kommt aber auch hier kelder vor DIER. 111^b, und kelro promus DIER. 464^a, SCHILTER 506^a des kelro güt MONRO zeitschr. 3, 361 (13. jh.). keller auch alfrs., nl. KIL.

1) schaffner, kellermeister: keller, keller, cellarius, cellerarius, promocondus, clariger, clavicularius. voc. 1482 q2 (auch unter 'keler, celarium' das steht mit 'promus, dator'); keller, hausknecht, promus condus DAST. 361^a, promus condus, ein speisemeister, keller 195^a, käller, källermeister, källerer MAALER 239^a, die form kellner haben beide nicht.

küchinmeister, keller und köch,
di zu der küchin hören. BRAUN Wiener 69, 21,
keller und köch, megde, vohalt, knecht,
die mit der kuchen sint behaft. BRAUN narr. 81, 10.

das cap. handelt von kochen und keller, letzteres unbestimmt als dat. pl., die endung des ersten worts gilt in der formelhaften verbindung mit fürs zweite (wie andre male die des zweiten mit fürs erste); als sie aber mancherlei speis genossen hatten, da kam der keller eilend geloffen und rumpelt an der thür. STEINBÜHEL (1855) 31; ein schaffner oder keller eines reichen benedictinerklosters. PAULI sch. u. e. 135^b; fuhr in der keller in fürbeigehn in keller, das hatt der bischof dem keller befohlen. TH. PLATER 152, in FECHTERS aug. 72 kelrer, aber nur das erste mal; 'keller und koch, bloss (blas) ins loch' ein spiel Garg. 169^a (310^a Sch.); es ist wol angesehen, allzeit drei keller zu eim koch. 101^a; ein keller und hausknecht. das.;

als keller schenket er uns auch zu dem geloch (gelag)
gut alt und neuen wein. WICKHOLM 769;

doch plötzlich, als es kaum getagt,
erschienen keller, knecht und magd . .
DROLLINGER (1745) 140;

das ist just so ein musje, wie sie in der leute häusern herumriecken, über keller und koch räsonniren. SCHILLER 183^a (cabale u. l. 1, 2); wir lieszen den keller heraufrufen, zu erfahren was diesz lärmen bedenten sollte. C. FR. CRAMER menschliches leben 16. stück z. 261, aus Mainz; der keller kam sogleich mit einer flasche. 255. die form gilt nämlich noch am Rhein, in Frankfurt, Aachen (der keller heiszt da kelder); in Baiern nur noch im fem. s. auch grosskeller, hauskeller, dann kellerer, kellner.

2) ein kammerbeamter. wie vom herrschaftlichen kasten, getreidespeicher, ein kastner, so bekam vom herrschaftlichen keller ein keller, kellner als rentbeamter sein amt (cellarii am hofe Karls des gr., im cap. de villis), der ursprünglich die weinberge und weingärten samt den andern einkünften, die in den keller einzuliefern waren (wie honig, käse, fische, gartenfrüchte, wolle, s. SCHILTER 506^a) zu verwalten hatte; bei geistlichen stiften 'der beamte der die einkünfte verwaltet, die für den tisch geordnet sind'

(hdschr. 19. jh.). wie also der bereich des kellers mit dem des kastens sich berührt, ist auch keller oft mit kastner, amtskastner eins (EICHORN § 430), vgl. 'kastenkeller'. nach SCHILTER folgte er auf den amtmann, dem heutigen amtschreiber, rentmeister entsprechend: die herren seckelmeister, keller, münzstempel, allgewander. FISCHART grossm. 89 (Sch. 816); schultheissen, keller und ambileute (in aufsteigender ordnung) pflegen ihren patronen und kammerräten gemeinlich gut federvieh, hühner, gänse u. s. w. zuschicken, den armen aber nichts. SCHUPPIUS 407. Im Würzburgischen keller, amtskeller (bair. kelner), beamter der die herrsch. gefälle an wein, fruchten u. s. w. erhebt und verrechnet. SCHM. 2, 289; in Württemberg früher keller, herrsch. rentnehmer (SCHMID 309), jetzt cameralverwalter. sein gebiet heiszt die kellerei, amtskellerei. auch altdän. kjellere.

3) inhaber eines kelnhofes, s. d. und kellerhof.

KELLERAMT, n. die verwaltungsbehörde einer fürstlichen kellerei. s. b. auf schloss Johannisberg. das amt eines kellers 3, HALTAU 1080, 15. jh., s. kelnhof.

KELLERASSEL, wie kelleresel, s. d.: die kellerasseln sollen in den gliedern des armrings ihr lager aufschlagen. FREYTAG soll u. haben 3, 307.

KELLERBEERE, f. s. kellerhals 2.

KELLERBEIL, n. spatha, dolabra major. STIELER 123.

KELLERBIER, n. bier das in einem öffentlichen keller, z. b. stadtkeller geschenkt wird. CAMPE. wmd. kelrebeir wmdh. 4, 686, das meint aber frisches, vgl. kellerfrisch.

KELLERBIRNE, f. eine art birnen. NEMICH.

KELLERBOLLE, f. coculla. voc. ex quo DIER. 129^a. s. bolle.

KELLERBUB, m. puer cauponius. SCHÖNLEDER.

KELLERCHEN, n. kleiner keller. nl. keldertje ist flaschenkeller, reisekeller, wie engl. cellaret.

KELLERDACH, n. s. kellerhals 1.

KELLERDIELE, f. eine liegende kellerthür. deutsch-engl. lex. Lpz. 1716 sp. 1006. M. KRAMER 1787.

KELLEREI, f. 1) cellatio, keller im grossen, gesamtheit der kellerräume mit subeür, z. b. an höfen, in grossen weinbäuern: was hilft mich wenn man mir das gross vass auf dem schloss zu Thübingen, die kellerei zu Schafhausen und die berggebende alte fuder zu Murbach weinet u. s. w. FISCHART Garg. 57 (94 Sch.);

auch zeigt man in (den Zürcher schätzen) aus sondern treuen die (stättischen) speicher und die kelleren (in Strassburg).
glück. sch. 806;

wenn ich bei dieser gelegenheit mit meiner kellerei von fruchten den barlekin spiele. J. E. SCHLEGEL 3, 339, die vorräte selbst;

vom kirchthurn zu dem speisesaal
bis zu der kellerel. TITMUS 3, 119;

erzchenke, Sorge nun, dass unsre kellerei
aufs reichlichste versorgt mit gutem weine sei.
GÖTTE 41, 290.

2) die gesamtheit der zu der kellerei gehörigen bediensteten, an der spitze der hauskellner, hofkellner, kellermeister: das unter die hofkellerei, schlächtere, fischmeisterei, kastellanei und dienerlei vertheilte treffen. J. PAUL Hesp. 4, 42.

3) das amt, auch amtskeller, amtsgebiet des kellers (s. d. 2). auch amtskellerei, landkellerei. SCHM. 2, 289, kastenkellerei. nl. kelderij. wie 'amt', gebiet: haben vil mit den herzogen zu Lotringen, als die kellerenien Gemund, Linde und Mörsberg gegen dem amt Bitsch vertauscht. SCHREZ 772.

KELLERER, m. gleich keller cellarius, und wie daraus erweitert, um der verwechselung mit keller cellarium zu entgehen; doch schon spätlat. cellararius, auch mlat. cellerarius: käller, källermeister, källerer MAALER 239^a; kelrer PLATER 72 (s. sp. 515); bair. kellerer (SCHÖNLEDER, und nur so) neben kellner in wirtsbäuern, in klöstern der pater kellerer, kellermeister. SCHM. 2, 290, pater grosskellerer BRONNERS leben 2, 126. 129. 133. auch engl. 'cellarer in monasteries', franz. cellerier, span. cillerero.

KELLERESEL, m. umgeändert aus kellerassel, schabe, multipeda (s. assel): am ende istz blosses kellereselsglück. auch die heissen tausendfüsse und haben eigentlich nur vierzehn. LICHTEBERG 4, 80 (vgl. LUTHER unter flachstengel). auch kellereselein, kellerlaus, kellermaus, kellerwurm, kellerschabe.

KELLERFALLE, f. fallthür über dem keller. SCHM. 1, 522.

KELLERFENSTER, n. fenster für das kellergeschoss, oder was kellerloch. nl. keldervenster, mhd. kellervenster.

KELLERFIEBER, n. krankheit aus dem weinkeller: das sie ein kranken weins mehr müssen trinken . . vor groszem prünstigen eifer, welcher ihnen bisweilen ein solch kellerfieber oder grimmen oder gegicht in busen jaget, dass sie wol etwan (manch-

maß) daran sterben. FISCHART *biem*. 1538 93^o, bei MANNIX 87^o keldercoorse (noch bei WEILAND kelderkoorts). denselben scherz s. u. kellergeschosz 2.

KELLERFLIEGE, *f.* musca cellaria. NEWTON.

KELLERFRISCH, *frisch aus dem keller*: einen kellerfrischen kumpen (bairisch *bier*). Augsb. allg. zeit. 1836 s. 5383^o. s. kellerkalt, kellerhier.

KELLERFROST, *m.* kälte im keller. J. PAUL Titan 3, 64.

KELLERGANG, *m.* unterirdischer gang, wie im keller:

ein kellergang führt hier aus dem gewölbe in dunkler windung bis zum see hinaus. Tu. KÖNNER 2, 206.

KELLERGEBOHR, *f.* abgabe für das einlegen von wein in den keller. Leipz. weinordnung v. 1625, auch keller-einlag-zeichen-gebühr, kellerzeichengebühr, einlagzeichengebühr, s. Leipz. stadtdorn. 1701 s. 392 ff.

KELLERGELD, *n.* geld um etwas im keller zu kaufen:

er rief 'frau, grütze weg! pfui, wer wird rastrum saufen, hier hast du kellergeld, laß frischen dachstein kaufen'.

PICANDER 2, 545 (s. dachstein).

KELLERGESCHOSZ, *n.* 1) souterrain. ADELUNG. 2) übel aus dem keller, vom rausch, scherzhaft beschönigender ausdrück, wie kellerfieber (bair. geschosz kopfweh):

wie war ich nechten also trunken . . .

es kam mich an das kellergeschosz,

o grosser löwen ich drel ganz (vermietet).

H. SACUS 3 (1598), 1, 144^o;

mir ligt der wein auch noch im kropf,

mich stiesz nechten an das kellergeschosz (nom.),

zwen löwen nach einander gosz. 3, 2, 5^o;

ich mein ale hab das kellergeschosz. J. ARAN *fastr.* 67^o;

(wenn) der ganze leib von dem tollen kellergeschosz verwundet ist (beim heimkommen vom trunk). L. Tolpels baurenmoral 1752 s. 56.

KELLERGEWÖLBE, *n.*

doch endlich ertönte tief unten herauf vom kellergewölbe ein gewimmer.

HÜGGER 51^o (1760 2, 197);

zu Salamanca im kellergewölbe

der teufel auf dem kathedr. sass. KÖNNER 1, 236.

KELLERGRABEN, *m.* kellergang. HAUPT 8, 344, ende 15. jh.

KELLERHALS, *m.* früher auch kellershals. 1) der hervorstehende, angebaute eingang, 'das gebäud oder dach über der treppe eines kellers, in welchen man von aussen her geht' FRISCH 1, 509^o (daher auch kellerdach): daz si dan alliu vordach und all kellerhals abprächen. Augsb. chron. 1387 MONEZ anz. 6, 258; das niemant furpaz nicht pawen soll vor seinem haus . . kellerhalse oder was es sei. TUCNER Nürnberg. baumeisterbuch 283, 25. 198, 19; der gultschmidt sass in seinem kellerhals (nach der strasse zu). FAHY garteng. 72^o cap. 90; da sich das mauel des fachs so weit hat aufgethan und die scharpfen zene rabher gestanden wie spitze seulen oder balken, und so ein weiter kellershals in den bauch hinein. LUTHER 3, 209^o. Die wbb. des 15. jh. erklären es, wie keller selbst, mit 'penus', chellerhals voc. 1433 MONEZ anz. 8, 250 (s. auch 7, 163. 301^o), kelerhals voc. inc. 1, kelrshals voc. 1462 q3^o, nd. kellershals, kelreshals, nrh. keldershals DIER. 424^o; penus ist aber mlut. auch 'gradus cellarii, kellerstreppe' DIER. a. a. o., im kellerhals waren wol, wie noch jetzt oft, speisecoräle untergebracht, im keller selbst der wein. Es heisst auch dän. kjelderhals, schw. källarhals, engl. neck of a cellar, nordd. auch kellermund (s. d.): eine eigenthümliche vermenschlichung des kellers. allerdings nicht die überbaute kelleröffnung einem schlund recht ähnlich; dann wird aber auch das innere zum bauche, und wirklich nennt FISCHART seinen inhalt 'eingeweide' (s. kellerlich), und in Häschen im keller (sp. 514) wird umgekehrt der bauch zum keller. das alles sieht aus wie der weinlaune eines dichterischen kopfes entsprungen, ist aber in kellerhals nüchtern ernst geworden bis heute, nur in seinem lebendigen inhalt vergessen. schon in einer Strassb. urk. v. 1306 in MONEZ zeitschr. 7, 449. 450 ein Johannes dictus Kellershals.

2) denselben namen trägt merkwürdig genug ein strauch, in zwei arten, daphne mezereum und daphne laureola (der immergrüne kellerhals): laureola, kellerhals, kellershals, kelderhals (kershals) DIER. 321^o, conconideum 129^o; kelrshals, cristwurz oder zeidelpast, lacterilla. voc. 1452 q2^o (und kelrshals-same, coconodium, semen aureolet), also mit denselben formen als das roripe; thymelaea, kellershals DASYPOD. 276^o; kellershals und kellersalz STIELER 1674. kellerhals FRISCH u. s. w. Es heisst auch kellerkraut, kellerbeere, kellerschall (s. d.), seidelbast,

bergpfeffer u. a., nl. kelderhals, dän. kjelderhalskorn, schwed. källarhalskr. Die beeren wirken als heftiges purgiermittel und verursachen heftiges brennen im halse: ein geborgter rheinischer wein brennet einen im hals, als wenn er voller einschlags oder kellerhals wer. MATHESIUS hochzeitpr. M3^o; bittere und scharffe warheit (in form der fabel) . . in die kinder wie überzuckerten wurmsamen und kellershals zu bringen. hist. Luthers (1553) 91^o; die taufe aber ist ein solch ding, das alle teufel nicht thursten (wagten) einen tropfen davon schlingen, es soll ihnen ein kellershals werden, der wie heilich seyr sie brennen würde. LUTHER 8, 115^o. Fischer. 290^o. Danach ist das -hals begrifflich, der kellerhals ward wol als ärztliches gewaltmittel gebraucht bei halsübels (vgl. s. b. die cur des keichhustens sprichwörtlich als qual, eine art 'pferdekur' MONEZ schausp. d. m. 2, 38. HAUPT zu Neidhart s. 157); aber das keller? wäre es missverständnis für kellenhals, von mhd. kellen, d. i. quellen constringere, angere (vgl. kellen), 'quäle den hals'? Auch der sumpfschneidbast, dem vorigen strauche verwandt, heisst kellerhals.

KELLERHÄNGE, *f.* 'hängendes gebäude in einem keller', kellersoller m., nl. kellerzoldering, kellerbedding M. KRAMER 1719 2, 120^o. 1, 539^o, vgl. die ausg. 1787.

KELLERHERR, *m.* kellermeister, kellerer mit höherem titel:

ich glaub, es ist der brauch,

der kellerherr bezahlt den küfer endlich auch. RÖNNER 223;

der stattliche wirth mit einem gesicht wie ein klösterlicher kellerherr. GOTTHELF 3, 97. vgl. kastenherr: kastner.

KELLERHOF, *m.* gleich kelnhof, s. b. weish. 4, 342 in miner herren kellerhof, gleich kelnhof 341 (miner herren keller das.); vgl. mhd. kelrs güt sp. 515, es ist doch wol ein kelnhof.

KELLERHÖHLE, *f.* wie kellerloch, schlechte kellerwohnung. J. PAUL. bei FISCHART kellershule: desgleichen in einer kellershülen (hatte er) vielerlei . . zith und hier. Garg. 59^o (97), in einer besondern abtheilung des kellers.

KELLERIN, *fem.* zu keller cellarius sp. 514 f., doch in weiterem gebrauch als dieses.

1) kellerin vel schafferin, celatrix, proma. voc. inc. tent. n1^o (aber nur kelner); kellerin, kellerin, celatrix, cellaria, granobata (idem focaria, concubina, s. 2. 3). voc. 1482 q2^o; kellerin, magt zum keller verordnet, weinmeiße MAALER 242^o; solches ward mir durch die kellerin hinterbracht. Simpl. 1, 282; die köchen (küchin?) und kellerin, die es gerne mit einander halten. COLEMAN hausb. 7. auch in rhein. voc. 15. jh. kellerin (kellern), kelderin, nd. kellersche cellaria DIER. 111^o. in einem liede des 15. jh. von den freuden des himmels, 'der geistliche maie', ist Maria die himmlische kellerin, wie in einem nl. liede des 15. jh. die weerdinne wirtin in Jesus kelre (hor. belg. 10, 198):

die magde da ze tische gant,
die engel da singent schone,
der hellig gaist ist schenker,
da ist Maria kellerin u. s. w.

WEILAND 551 (HOFFMANN kirchend. 123);

Maria ist die kellerin,

die engel schenken in,

des sollen die lieben seelen

von minne trunken sin. 894 (leseb. 975, 34),

s. das clüss. keiler gleich keller sp. 513. in nonnenklöstern war nämlich eine kellerin oder den keller gesetzt, wie in münchklöstern der keller, und das ist wol da auf Maria übertragen.

2) hausmagd überhaupt, dienstmädchen: in diese greusenliche sünd (der unkeuschheit) fallet der mōnch ausz mancherlei sachen . . etwenn auch ausz verketter ler der älren, der knecht oder kellerin. KRISBERG dreieck. spiegel Cc3^o; und wann du uf stost (morgens), so flüchestu und bochest über weib und kellerin, wan sie dalme (denn endlich) uf wollen ston? sünd. d. m. 92^o; sprichst du zu der frauwen oder zu der kellerin 'wan wilt du dalme die suppen anrichten?' 64^o, also selbst im amt der küchin, vgl. focaria als küchin DIER. 241^o, unter 1 aber als kellerin; du thust wie die kind, die lust haben an silbernen und guldinen buchstaben (statt am inhalt) . . du erwelst die kellerin für die frau. PAUL KRISBERG narrensch. (1520) s. 183; es geth noch also (unzüchtig) in den häusern zu, da der knecht und die kellerin, ja die frau und der knecht oder der meister mit der kellerin schimpft (scherzt, obsc.). PAUL sch. w. e. (1546) 39; es ist wol gewonheit an der fasnacht, das sich die kellerin kfeidt mit der frowen claidern. BILINGER Augsb. wb. 274^o, in einer andern stelle das. werden kelerin, kinds- und undermagt unterschieden. Daher bildlich dienstmagd, serva: die seel ist verwüstet durch die erbsünd . . deshalb sie ein knechtinn würt . . als auch Aristoteles spricht,

das mönchlich natur ist manifiklich ein kellerin. Keisemon. *cris. künigin* sa 2^e; sie ist gesin die mutter gottes und aber hat sich tief niedergelassen in den abgrund der demuth und sich genannt ein kellerin des herrn. post. 4, 17, Schenz 772 (Luc. 1, 38 sihe ich bin des herrn magd).

3) auch *haushälterin* ('beschlüsserin' Frisch): und hielt haus mit einer kellerin; das was ein fromme frau. PAULI sch. n. e. (1546) 80. so die kindbettkellerin (s. d.) und die pfaffenkellerin, meist kurz kellerin, und vom roc. theut. oben mit *locaria*, concubina gemeint ('locaria, coquinaria, ein kichin, vel concubina' roc. opt. Lpz. 1501). Seb. BRANT in dem cap. vom geistlich werden spricht von der bedrängten lage eines geistlichen aus armem stande:

kein ärmer sich uff erden ist
dann priesterschaft, den narung gbrist.
sie hant sunst (so schon) abzug überall:
bischof, vicary und fiscal (uccus.),
den lähenherrn, sin eigen fründ (verwandten),
die kellerin und kleine klad,
die geben im erst rechte buff. narr. 73, 54;
solt man ein pfaffen finden,
der het ein kellerin
mit acht, neun, zehen kinden,
sein bischof khemb von sin (ironisch). SOLTAU 2, 196;
der pfaff thut selb nit das er lert,
er bbt (gebietet) uns puren reinigkeit,
sin kallerio nun (nur) all jar treit (trägt).
Uz ECKSTEIN richtung (kloster 8, 933);
nun lond uns frisch und frölich sein,
und unser pfaff ist voller wein,
er hat sein kellerin geschlagen (wie seine frau).
Ambr. lb. 131, 1;

pfaffenkellerin und thumbherrenfrauen, ehrbar geschlecht. de fide concub. 119; da (am schluss der kirchweih) führt man dann den herrn pfarrherr voll heim sampt der kellerin, darnach belt der pfaff nachkirchweih. Garg. 51^e (53); wiewol die losen Diegen manchmahl . . die liebe herrlin (pfarrer), wann sie über ihren memento und secreten entschlafen, in ihrer tiefen andacht verstören und sie für ein dominus vobiscum im traum ein trumpf auszusprechen machen oder für ein gloria ihrer kellerin Clara rufen. vien. 1588 197^e (1586 179^e).

4) es gilt noch in Baiern (doch keller) als kellerin, wol auch rheinisch; in Ulm kindbettpflegerin. SCHMID 309.

KELLERJUNGE, m. wie kellerhube. OLEARIUS pers. reis. 2, 1; kellerjunge bei hofe. deutsch-engl. lex. Lpz. 1710.

KELLERKALT, wie kellerfrisch. Frisch 1, 509^e.

KELLERKAMMER, s. kellerstube.

KELLERKINDBETT, n. kindbett im keller, heimliche nieder-
kunft, unter andern schlimmen folgen unehelicher liebe im Garg.
c. 5, ausg. 1617 (Scheible 104); nicht in dem druck v. 1594 s. 63^e.

KELLERKNECHT, m. knecht im keller, nl. kelderknecht:

mit steinsalz und auch mit swelnen awarten,
damit der kelerknecht dein muoz warten.
ROSENBLUT weinsagen altd. bl. 1, 406.

KELLERKRAUT, n. s. kellerhals 2.

KELLERLAGER, n. unterlage, worauf die weinfässer im keller lagern. vgl. kanter.

KELLERLAUS, f. s. kelleresel.

KELLERLEHEN, n. lehen das in einem genusse aus dem herrschaftlichen keller besteht. feudum de caverna. Frisch 1, 598^e.

KELLERLEIN, n. cellarium Frisch, kellerlin MAALER: in einem besonderen nebenkellerlein (hatte er) die schleckwein. Garg. 50^e (97).

KELLERLEITER, f. schrottleiter. M. KRAMER 1797. nl. kelderladder.

KELLERLICH, adj. zu keller, bei FISCHART: das kellerlich eingeweid (s. sp. 517) ist mein freud. Garg. 97^e (170) in der trunkenen lüane, vielleicht aus einem liede. neuerdings wieder als adv. bei HOLTEI, nach häuslich neugebildet: an einigen orten hatten sich hübsche frauen und mädchen kellerlich etabliert (bei der belagerung). vierzig jahre 1, 74.

KELLERLOCH, n. 1) wie kellerhöhle: (im april) ist gut laden die zung ins kellers loch. FISCHART grossm. 630 Sch. 2) kellerstube. STIELER 1102.

KELLERLORK, m. krute im keller. BUCKER 303^e (Macbeth 4, 1).

KELLERLUFT, f. die luft im keller, luft wie im keller: erd-
äpfel wollen erde über sich oder kellerluft um sich. GOTT-
HEIF 4, 140; es war eine wahre kellerluft in dem zimmer.

KELLERLUKE, f. fensterloch, luftloch im keller. nl. kelderluik.

KELLERMAGD, f. cellaria STIELER 1210, STEINBACH, Frisch.

KELLERMAUS, f. 1) mus subterraneus, schormaus, erden-
maus. STIELER 1257. 2) in Thüringen kelleresel.

KELLERMEISTER, m. cellarius. MAALER 239^e (gleich kellerer). STIELER 2377, der über den keller (weinkeller) gesetzt, besonders der einer herrschaftlichen kellererei vorsteht, in städten ratskellermeister (vgl. kellermeister):

Terzky (als wirt). wo ist der kellermeister?
lass aufgehen, was du hast! die besten weine! SCHILLER 352^e;

bauern knüpfen nämlich bei jedem krüge, den sie fordern. einen knopf der weste auf, damit sie der kellermeister nicht bestiehlt. J. PAUL. nl. keldermeester, dan. kjeldermester. dazu die kellermeisterin f., des kellermeisters frau.

KELLERMIETE, f. miete für benutzung des kellers; md. im 14. jh. kelremite MICHELSENS rechtsdenkm. aus Thüringen 268, vom ratskeller in Weimar.

KELLERMUND, m. wie kellerhals 1: so soll auch niemand's kellermund machen nach der strassen wert, es geschehe dann mit unseres voigts wissen und willen. vertrag zwischen herz. Erich und der stadt Hannover, vaterl. archiv des hist. ver-
eins f. Nieders. 1937 s. 224.

KELLERN, 1) in den keller legen, den wein kellern, kel-
lerung f., M. KRAMER 1719, als nordd. bei CAMPE, nl. kelderen (schon KIL., auch kelleren); gewöhnlich einkellern. vgl. auch kellerung.

2) anders ungers. es kellert SCHNOTTZER 2, 383 (Dresd. 1726). ohne erklärung; bei HAAS deutsch-lat. wb. (Ronneburg 1808): 'es (das hier) kellert, jam cella dabit, in promptu est'; es 'lagert' im keller, um trinkbar zu werden, von jungem bier, auch trans. das hier kellern von der behandlung die es dabei erfährt.

KELLERNEST, n. bei GÖTTE im Faust, rattenest im keller:
es war eins ratt im kellerneest. 12, 106.

KELLERORDNUNG, f. leges cellariae. STIELER 1399, z. b. in einer fürstlichen kellererei.

KELLERRAUM, m. raum im keller: alle kelleräume waren voll wasser; eine wohnung (zu vermieten) nebst kammer, küche und kellerraum, nebst 'einem stückchen keller'.

KELLERRECHT, n. recht und gewohnheit eines öffentlichen, herrschaftlichen kellers: an die fässer zu klopfen, um zu hören ob sie voll sind, ist wider das kellerrecht (ADELUNG). gästen und fremden gegenüber eine art willkommen (ders.), ein hänseln als weihe: keller. und mir sollte sie (die böse hausfrau) einmal in keller gerast kommen, und mir an meine fässer klopfen —

zuerst legt ich sie untern hahn
und liess den wein in hals ihr laufen,
da sollt und muszte sie mir saufen!
und stond ihr diess nicht an,
so ruft ich meine kellerknechte,
die gäben ihr die kellerrechte
so lange bis sie gut gethan. n. s. w.

WISSE kom. opern 2, 14 (d. verwand. weiber 1, 3).

nl. kelderregt, al lachende gezied van een zeker getal glaasjes, die men in een kelder drinken moet. HALMA woordenb. (1729).

KELLERSALZ, 1) s. kellerhals 2. 2) 'kellersalz, soda' HAAS lat. handb. 1808 2, 316^e.

KELLERSCHABE, f. mus kelleresel, centipeda STIELER 1700.

KELLERSCHALL, gleich kellerhals 2. NEUNICH. schon im 15. jh. kellerschalle, herba laureola MONES anz. 7, 301^e, kellerschale Dier. 321^e.

KELLERSCHILD, n. aushängeschild eines wirtskellers. MUSKUS.

KELLERSCHLOSZ, n. das schlosz vor dem keller.

KELLERSCHLÜSSEL, m. der schlüssel zum keller:

schau, dort ist der kellerschlüssel,
nim dir, so um meisten gilt. FANNING 425;

den kellerschlüssel (verloren)? und du hast keinen wein hauszen? LESSING 2, 535.

KELLERSCHRANK, m. repositorium in cellis. STIELER 1913.

KELLERSCHREIBER, m. scriba cellae seu cellarii Frisch, rechnungsführer bei einer kellererei, auch der schreiber eines kellermeisters, wol auch der kellermeister selbst, dan. kjelderskriver:

auch ainen in der selben sip,
der hiesz kellerschreiber Vilip. BEHAU Wiener 70, 2.

KELLERSCHULD, f. scherzhafte bezeichnung einer kleinen schuld, wie sie bei einem kellerwirt anhängig werden.

KELLERSCHWAND, m. s. kastenschwand; es ist auch ober-
rheinisch, wie speicherschwand. MONES zeitschr. 10, 138.

KELLERSHALS, s. kellerhals.

KELLERSHÜLE, s. kellerhöhle.

KELLERSOLLER, m. s. kellerhänge.

KELLERSPINNE, *f.* weberspinne (vgl. *sp.* 163), *nl.* kelderspin, *dan.* kjelderspindel, *u. s. w.* M. KRAMER 1787, NEMMICH: die (anonyme) kritik lauret wie eine kellerspinne in einem winkel verborgen. STURZ 2, 83.

KELLERSTEGE, KELLERSTIEGE, *f.* kellerstiege, *dän.* kjelderstige: wann man mir nicht auch den wein . . also zu versuchen gibt, das ich die kellersteg nicht mehr finden kan. GARG. 57' (94); *mhd.* stäge, *ahd.* stägä gleich stiege, *ahd.* stiega.

KELLERSTUBE, *f.* stube in einem wutskeller, weinstube unter der erde. FA. NICOLAI in Göttinger leben d. 121; während ich die weinhändler durch mein gesicht voll würde in ihre kellerstuben zurückschreckte. THÜMMEL 6, 376. auch stube vor dem keller, über dem keller, in die er mündet, *prothyrum cellae* STIELER 2216. auch eine kellerkammer gibt es in manchen häusern, *nl.* kelderkamer.

KELLERSTÜBCHEN, KELLERSTÜBLEIN, *n.*: wie es dem poeten gieng auf der hochzeit zu Studgarten im kellerstublein, da ihn das new fasz anlacht. GARG. 57' (94).

KELLERSTUFE, *f.* stufe der kellerstiege: ein graues münchen sass auf den kellerstufen.

KELLERTHÜRE, *f.* *mhd.* kellertür HELBLING 15, 128:

Ich hab ihn selbst hinaus zur kellertüre
auf einem fasso reiten sehn. GÖTTE 12, 119;

Kellertüre auch 30, 65, kellerthür LESSING 2, 395, FA. MÜLLER 3, 39. *nl.* kelderdeur, *dän.* kjelderdør.

KELLERTREPPE, *f.* treppe in den keller hinab; im 15. jh., aber *nd.* kellerstiege DIER. 124' (oberd. kellerstiege).

KELLERUNG, *f.* *s.* keller. *schweiz.* für kellerraum, chellerig TOBLER 99'.

KELLERVERLIES, *n.* unterirdisches gefängnis, *s.* keller 3:

und ach die nächstenliebe
verblutet im kellerverlies. A. GRÜN.

KELLERVORRAT, *m.* *penus cellarius*; *germ.* pl. kellerorräte.

KELLERWARTER, *m.* *promus*. DIER. 464' 15. jh., *mul.* kellerwerdre *cellarius* 111'.

KELLERWÄRTS, *adv.* nach dem keller hin, in den keller:

und kellerwärts verkriecht sich mannhast der soldat.
TUCK 10, 201.

KELLERWESEN, *n.* kelleri im abstracten sinne: er steht dem gesamten kellerwesen vor. *dän.* kjeldervæsen.

KELLERWECHSEL, *m.* ein wechsel, den jemand mißbräuchlich mit wirklichen oder erdichteten firmen verricht, um sich aus einer momentanen geldverlegenheit zu helfen, dabei aber die absicht hat den wechsel vor der verfallszeit einzulösen. KREPLIN der kaufmann auf der höhe seiner zeit, Wimmer 1505, s. 40.

KELLERWINDE, *f.* winde zum behutsamen heben der fässer beim ablassen der weine. KÖLGER.

KELLERWIRT, *m.* *promus condus cellae publicae*. STIELER 2562; *caupo cellarius* FRISCH 1, 509', mit dem zusatz 'viz honestioris loci quam leno' (er lebte in Berlin). dazu kellerwirtin, kellerwirtschaft.

KELLERWOHNUNG, *f.* wohnung in einem kellergeschoss.

KELLERWURM, *m.* *s.* kelleresel. *dän.* kjelderorm.

KELLERWURZ, *f.* weiße serblume, wasterlilie. FRISCH. NEMMICH; in RÖSSLING kräuterb. 1533 kellerwurz, nennphar (DIER. 378'), vgl. unter kellermeister, und kellerwurz.

KELLERZINS, *m.* *pensionis cellariae*. STIELER 2651.

KELLERZEUG, *n.* zeug, gerätschaften die zum keller gehören, aus dem weinkeller des 15. jh. aufgezählt in dem spruch des H. FOLZ von allem hausrat. KELLER fastn. *sp.* 1219. GÖZ H. Sachs 4, 156.

KELLNER, *m.* gleich keller, *d. i.* *cellarius*, und kellerer (*cellarius*); während die letzte der drei formen die seltenste ist, die doch, wie man meinen sollte, dem sprachgefühl am nächsten liegen musste, so ist die am schwersten begreifliche erste die ältest bezeugte und hat im *ahd.* den sieg davon getragen: *mhd.* kelner HELBLING 1, 867, Renner 3117, und schon *ahd.* kelnari, kelnari GRAY 4, 390 (10. jh.), ja *mlat.* *cellenarius* bei SCHWELER 2, 289 aus dem 9. jh. selten in voller form kellerer weith. 2, 286.

Das merkwürdige *n* ließe sich fassen entweder wie in bildner (schon *mhd.* bildner HAUPT 8, 248) für bilder, gelichsenere (gleisner) für gelichsenere, also kelner aus kellerer entstanden mit einschub des *n*, das man den bildungen wie kirchner, kärner, klausner, bühner, zöllner, dörfner entlehnte (*s.* gramm. 2, 127) — aber es wäre meines wissens das einzige beispiel aus so früher zeit; oder wie in *md.* klempner für klemperer, *nd.* kemener für kemerer (*sp.* 117), kerker für kerkerer, *ark.* zovener FRANK. 1, 150. 3, 61', *nl.* toovenaar für tooveraar zauberer, *ark.* mordener DIER. 320', *mul.* mordenaar gleich *mhd.*

morderere mörder, wo jenes *n* statt *r* sich einschlich, in folge der unbequemen zwei *r* hintereinander — dazu bleibt aber ein *ahd.* kellarari nachzuweisen, wie dort freilich kellarari auch. noch merkwürdiger zeigt sich übrigens diese bildung in *nd.* kerkerer für kerker.

Seinen sieg über keller verdankt wol kelner haupts. dem willkommenen unterschiede von keller cella, nur als name ist keller noch vorherrschend vor Kellner. der form kelder entsprechend erscheint früher auch keldner fastn. *sp.* 1456. Lange noch schrieb man nach dem gehör kelner *roc. inc. teut.* (aber kellerin), *roc.* 1482 (weib keller), *roc. opt. lps.* 1501 ES'. Y3', noch STIELER 915. auch *nd.* kelner DIER. 111', und selbst *nl.* gleich kellerknecht bei KILIAN. die bed. 1 und 3 sind oft schwer zu scheiden.

1) *cellarius*, *clariger*, *promus*, *schaffer*. *roc. inc. teut. u. a.*, der kellermeister, der denn während der weinerte am meisten beschäftigt ist, wie der kelner auf dem Mainzer hofe in Erfurt im 15. jh., *s.* MICHELSEN 2, 35; wirtschafter, gutswirter überhaupt HELBL. 1, 907, Renner 3117. 'koch und kelner'. KIRCHHOFF mit. disc. 62, *s.* *sp.* 515; in des kompt der kelner und rumpelt mit den schlüsseln an der thür (der kemnote, *s.* *sp.* 529 3, a) . . 'du (die stadtmus) bist kein augenblick sicher für dem kelner'. LUTHER 5, 272'; kommt Wolf der keller. AYER fastn. 23':

komm und schau, wie der keller den schnappaack treulich
gespicht hat. VOSS id. 12, 85.

noch an höfen hauskellner, hofkellner, kellermeister.

2) wie keller 2 *sp.* 515, herrschaftlicher steuerbeamter, wie in manchen klöstern der pater hofkellner, wirtschafsdirector SCHN. 2, 289; item man sol gelten (bezahlen, die zeche beim jahrgesicht) für einen (titelmäßig für den) vogt zu Schildeck, für einen kelner zu Brucknaw und für einen freiboten. weith. 3, 889; seiner gnaden kellerer, ein (der) kellerer von Palz. 2, 286. auch gleich inhaber eines kelnhofes, *s. d.*

3) gleich kellerknecht, kellerjunge, 'marqueur':

o kelner, misz im ehen (richtig)
des besten safts der reben! UELAND volkst. 601;

'der keller hat doch nicht?' der keller kanns nicht sein.
GÖTTE 7, 57;

im gasthof zu Wernigerode angekommen liesz ich mich mit dem keller in ein gespräch ein. 30, 223, vgl. 5, 210 'dem keller' im westf. *diran*; im dritten gasthofe (in Erlangen) sah uns schon der kelner . . herkommen. J. PAUL paling. 1709 1, 226. Diesz ist die jetzt gebräuchlichste bed., aufwartender diener in gasthäusern, wirtshäusern, kaffeehäusern, eig. der das getränk zu besorgen hat; es hat in neuerer zeit das franz. *marqueur* so gut wie verdrängt. unterschieden wird hierkellner, speisekellner, oberkellner (*östr.* *zabikellner*), zimmerkellner u. a.

KELLNERIN, *f.* gleich kellerin, *mhd.* kelneriane Renner 4622. 6418. *mul.* kelnersche DIER. 111'.

1) *cellaria*, *cellatrix*, kelnerin (kelnerin) 15. jh. DIER. 111', STIELER 916, kelnerinne *roc. opt. lps.* 1501 ES', kelnerin *roc.* 1492. es ist gewöhnlich eine wirtschafterin, in bürgerhäusern wie in nonnenklöstern u. a.:

so mag ich (klagt der wolf) davon mit lan,
das ich gern gieng zu dem thor ein
zu einer alten kelnerin,
das sie mir mein fleisch solt praten.

ROSENBLUT in Kellers fastn. *sp.* 1100.

hier wol gleich mit köchin, wie kellerin 2 (*s. d.*), und es findet sich wie diesz gewiss auch für haushald;

göttliche forcht die pförtnerin,
göttliche lieb die kelnerin (im seelenkloster).

UELAND volkst. 905.

vgl. u. kellerin 1; das. 3 auch über pfaffenkellnerin (kellnerin . . concubina *roc.* 1482). schon *mhd.* kelnerin (kellerin) von einer allen dienerin KELLER alt. ged. 87 (du alte moget 2. 21, traulich liebe meiz angedet 17).

2) kindbettkellnerin (*s. d.* und kellerin 4):

im (dem rater) gipt die kelnerin zu versten
'gib her, der frawen (kellnerin) zimpst kein pier.
das man zum ersten weisen schier
ein mozz wein bring, wan sie ist schwach'.

H. FOLZ von allem hausrat, fastn. *sp.* 1221

GÖZ H. Sachs 4, 1591;

auf dem strosack. da die meid das kind het und es die kelnerin mit dem bad ansz schut. lastafel des doctor Grillen A 2'.

3) jetzt wieder in der ältesten bedeutung, als weiblicher 'kellner': kellerin, noch ein seidel':

hierneben lag ein keller
so voll von köstlichem wein,
nun steigt nicht mehr mit krügen
die kellerin heitor hinein. GÖTTE 1, 103. 122.

KELLNERKNECHT, m. knecht des kellermeisters, wenn es nicht vermischung mit kellerknecht ist (s. folg.); bauern reden den keller, kelner im deutschen haus (zu Nürnberg) misstrauischlich an:

glück zu, bist mit der kelnerknecht? U. Sachs 1, 473.

KELLNERMEISTER, m. ergibt sich aus Jon. v. Greben, Zittauer jahrb. 52, 24, wo unter hofgesinde auch camermeister, kochenmeister, kalnermeister aufgezählt werden; s. das vor., zu der mhd. form mit a für e vgl. kalerhals penn. DIERENB. wb. r. 1470 sp. 207 und kalke sp. 504 (unter kelch 1), dessen a danach doch glaublich wird als so früher ausdrück der tiefsten aussprache des k. also kellermeister gleich kellermeister, s. vor.

KELLSCHLACKE, f. im hüttenwesen, von schlacken die noch kornen bei sich haben und aus dem ofen ausgekelt werden. CAMPB.

KELME? hat (hält) auch an keinem gewissen ort hof, sunder ein kelme vor dem angeregt (vorher berührt), firt (fert, führt) und reist er von einem seiner weiber zu der andern. FRANK weltb. 215. es gibt einen namen Kilner.

KELNHOF, KELLNHOF, m. name einer gewissen art hofgüter in gewissen theilen Schwabens und der Schweiz; s. mehr bei HALTAUS 1081, der drei arten kelnhöfe unterscheidet, und MONE zeitschr. für gesch. des Oberrheins 10, 94. 129, bes. 91, wonach 'selbstgebaute güter' so hießen, die einem Benedictinerkloster zinspflichtig waren, bei Cisterciensern bauhöfe, bei weltlichen herren frohnhöfe genannt (anders MAURER frohnhöfe 2, 124).

Aus mhd. zeit oft im habsburg. urbarbuch, herausg. v. PREISSEN, z. b.: dā (im Waldshuter amte) ist auch ein kelnhof, der giltet (bezahlt als güte an Habsburg) ein pfunt Baseler. 46, 11; dā ist auch ein kelnhof, der Sant Bläsien (im südl. Schwarzwalde) eigen ist. 60, 8; ze Kusnach lit auch ein kelnhof, der für eigen von dem gotshuse (von Muorbach) kouft wart. 191, 1, zwischen dinghöfen, meierhöfen genannt. nachher auch kellnhof, s. HALTAUS 1081, einzeln kelenhof das. (14. jh.), und kelhof, kellhof weish. 1, 248 ff. 259, chellehof schwiz. geschichtsf. 2, 176 (11. jh.). noch führen im canton Zürich allein sechs höfe den namen Kählhof, auch als personenname erscheint Kehlhof.

Der inhaber heisst keller oder kelner, lat. cellerarius (cellerarius SCHMID schwab. wb. 309): dass ein ieglicher keller des kellhofs zu Wellhausen (im Thurgau) . . ein gotshausman des gotshaus in der Reichenau sein solle . . und sol ein ieglicher keller (bei seinem eintritt ins lehen) schweren einen eid . . den kellhof in ehren (gutem stand) zu haben. weish. 1, 250; (das beidhaupt, an den probst zu entrichten, soll man) antworten dem kelner in dem kelnhof (nachher auch keller). schwiz. geschichtsf. 4 (1847), 70. im habsb. urb. kommen auch kelner auf dinghöfen vor, s. 239, 24. 10. 240, 34. 20, aber das sind wol zugleich kelnhöfe. seine stellung heisst das kelleramt HALTAUS 1080.

Was zum kelnhof gehört, heisst Kelnhofgut: einen wingarten zu Rickenbach an der balden gelegen, das (nämlich der weinberg) recht (wahr) kelnhofgut ist. Lindauer urk. v. 1453, das. 1081: dass zu Zaisertschweiler. Besenreuti . . gar keine kelnhofgüter, sondern allein hofgüter und waldlehen gelegen seien. von 1571 das. 1082. Leute die zu einem kelnhofe gehören, heissen kelnleute: si sient ziens- oder kelnlüt oder in wel wise si unserm gotzhus zugehörent. Reichenauer urk. v. 1399, SCHMID schwab. wb. 309. die mühle eines kelnhofs kelnmüli habsb. urb. 305, 25, kelmüli 258, 1. 304, 28. auch der kilchen kellerherren 223, 11 sind wol nur keller mit höherem titel (vgl. unter kirchherr). wie es scheint die pfarrer selbst. auch kelmaier wird der keller genannt (maier auf dem kelhof), er hält das keltgericht ab, s. MONE zeitschr. 6, 375 ff. 10, 94.

Der ursprung des wortes ward gewöhnlich an lat. colubus geknüpft, so von GOLDART ser. paruen. 441, STIELER 545, FRINCH, die darum kelnhof schrieben; kelner, keller sollte aus kolner, colonarius (die aber beide so nicht vorkommen) verderbt sein, wie allerdings mlal. colonia für hube, hufe bestand (HALTAUS 1081, DIER. 133). Die auffassung des namens an ort und stelle, und zwar die amtliche, aus dem anfang des 14. jh. zeigt die lat. übers. im habsb. urb. curia cellerarii 304, 27 (in Unteingen, es ist der kelnhof 255, 6). 305, 22. 309, 7 u. ö.; der cellerarius ist der keller sp. 515, und die doppelformen kelnhof (kellnhof) und kelhof, kelmüli und kelmüli weisen bestimmt auf die doppelformen von keller und keller als gutsverwalter (ein Ruodolf Kelner habsb. urb. 190, 4). so heisst es denn auch kelners hof MONE zeitschr. 7, 218 (13. jh.), weish. 2, 338, und kellerhof (s. d.). wie nun der hof eines kuobers, kuobeners ein kunphof hieß

(anz. d. germ. mus. 1868 sp. 95, weish. 4, 264, der hof eines vorsters ein vorstphof (weish. 4, 269), der eines kusters ein kasthof (sp. 270), so ist wol denkbar, dass man auch statt kellerhof, kellaerhof bequemer, obwohl gewaltsam kürzend kelhof, kelohof sagte. MONE 10, 91 bringt aus Franken v. j. 1341 einen kernhof bei, das stimmt zu schwab. kern keller sp. 513.

KELSCH, s. kölsch.

KELSEN oder würgen, jugulare. roc. theut. 1182 q 2', wol sich würgen, schwer schlucken; der verf. dachte gewiss an kelo keltre, wie das jugulare (von jugulum) zeigt, vgl. keltre sp. 504. s. aber auch kelzen, küstern, doch haupts. kelen kelen sp. 510.

Und dazu darf wol ein andres merkwürdiges kelen hier nachgetragen werden: kelen, smiren oder smirben, laire. roc. th. 1182 q 3'; bekelen, illurire, besmiren d 4', beketter, besmirter, illurus d 4'. kaum gleich kellen lünnen, oder von kel rot sp. 395.

KELTEN, s. kälte und kälten.

KELTER, f., auch m., torcular, aus lat. calcatura (calcatorium) von calcare, dem treten der trauben, wodurch das auspressen früher geschah. daher ahd. calcatōra, calcetūre, calcetūrhūs GRAFF 4, 394, dann durch vorziehen des tons auf die stammesilbe mhd. kalter und (nach einer anzunehmenden zwischenform kaltir) kelter, aber noch im 11. jh. auch kaltur mon. boica 25, 146. 153 (v. j. 1361). auch kalter schrieb man, DIER. 589^o 15. jh., TABERNAEMONTANUS 329, noch bei FRISCH neben kelter.

1) kalter hat sich noch lange erhalten, theils schwach (wie ahd.), theils stark flektiert:

selig sei der dich in die kaltern tregt.

ROSENBLÜTS weingröße, altd. hl. 1, 402;

nim di kern in der kaltern ausz der weinperhuls. küchenmeisterei d 3; nim frischen most ausz der kalter. d 4; prelum, ein kalter, trabs qua uir calcantur. roc. opt. Lps. 1501 X 6". fränkisch noch heute SCHNELLEN 2, 293.

2) man brauchte es auch als masc., vielleicht durch die endung veranlasst (vgl. keller): so soll ihm der keltermeister uf den kelter helfen. weish. 2, 383; so lung der kelter geit. 394; uf den kelter stellen. das.; so der kelter zugangen ist und die wagh schwebt, alsdan magh er den kelter stopfen. das.; xv amen weins vor dem kelter geliebert. 339; der kelter und die buden. 466, alles von der Mosel. noch bei KLOPSTOCK unter 4, SANDERS weist es auch aus OPITZ, RACHEL, H. HEINE nach.

3) gewöhnlich aber als fem.: kelter, weinpres, torcular. roc. inc. leut. n 1'; keltter oder trott (von 'treten') bachana, torcular, pressorium, oder presse, torkel. roc. 1482 q 2'; die trauben auf die kelter schlagen, usus pretis subijcere, die kelter zuziehen, torcular adstringere rectibus, aufziehen lavare. STRIELER 915; sprichw. bei der kelter schmeckt der most am besten. das.; der kelner sol mit zusehen, das die fischer und kelterknecht die kelter nit zu sere nötigen, uf das sie nit zubreche. NIC. ENGLMANN bei MICHELS, Mainzer hof in Erfurt 35; zu Hochheim (habe ich) . . ein new-kelterhaus mit einer neuen kelteru machen lassen . . so meins gnedigsten hern kelter (in der stadt) imme herbst (wernernt) inbrêche, das man die brauchen mocht und am lesen kein verhinderunge werden sollt. 15; wenn der reichthum des herbstes gesammelt ist, dann gehen sie jauchzend zu der hütte zurück, wo der kelter lautes knarren weit umher lünt. SAL. GIESZKA (1770) 3, 159; wie bönißdaz die kelter flossen mag. GÖTTE 4, 19.

Oft im A. T.: so werden deine scheunen vol werden und deine kelter mit most übergeben. spr. Sal. 3, 10; kompt beruh, denn die kelter ist vol und die kelter laufft über. Joel 3, 14, bildlich wie das volle mass (der bonheit); er bauete auch einen thurm drinnen (im weinberge) und grub eine kelter drein. Jes. 5, 2, vgl. Matth. 21, 33; zur selben zeit sahe ich in Juda kelter treten auf den sabbath. Nehem. 13, 15; kelter treten auch Hiob 24, 11 (urspr. übersetzte er zihen, nach der kelter seiner zeit), als erzwingener dienst von grosser anstrengung.

4) daher bildlich: der herr hat der jungfrawen tochter Juda eine kelter treten lassen. klagt. Jer. 1, 15, als bild verhängter strafe. aber auch Jehorah selbst erscheint als keltertreter, das volk als von ihm getreten: warum ist dein gewand so rotfarb und dein kleid wie eines keltertreters? 'ich trette die kelter alleine . . ich hab sie gekeltert in meinem zorn und zutreten in meinem grim' u. s. w. Jer. 63, 2. 3; er tritt die kelter des weins des grimmigen zorns des allmächtigen gottes (s. zornkelter). off. Joh. 19, 15, vgl. 14, 19. Daher in geistlichem stil, wie nl. die perse treden hor. belg. 10, 152, mnd. bei HOLSCHEN geistl. nieder 2. 92:

kan wol ein solcher schmerz als wie der meine (Jesu) sein?
ich habe ganz allein die kelter treten müssen.

G. B. HANKE geistl. und mor. ged.,
Lpz. u. Bresl. 1723 s. 256;

hab ich ihm nicht allein getreten
den kelter? KLOPSTOCK 7, 277 (geistl. lied. 2);

wie oft hatte ich nicht schmerzlich ausrufen müssen 'ich
trete die kelter allein!' GÖTTE 26, 313 (dicht. u. w. 15. buch).

4) nach FRISCH heisst auch kelter kurz das kelterhaus und die
zu kelternden trauben und beeren in der kelter: sollen die (fürstl.)
keltermeister und knecht . . ohne sonderer erlaubnis nit ausser
der kelter gehen. würt. herbstordn. § 13; saulenzer, so nichts
in der kelter zu verrichten (haben). 38.

5) ausser der weinkelter gibt es auch ölkelter, nusskelter
(STIELER 915). dann bannkelter, baumkelter, spindelkelter,
feldkelter (Würt. herbstordn. § 18). Andere namen der kelter sind
weinpresse, presse, torkel, aus heimischem stamm aber trotte,
schweis. trüel STALDEN 1, 312.

KELTERBANN, m. zwang zum kelter in einer bestimmten
kelter; s. kelterhörig, keltersatz, bannkelter.

KELTERBAUM, m. praedium. DASYE 302^a, cochlea Frisch, der
starke baum an der kelter der die presse bewegt, mhd. kelterbaum
(12. jh.) gloss. trev. 11, 11: kelterbaum vel presbaum, preium,
presorium. voc. inc. leut. 91^a;

es sinkt die wand, im hohlen raum
erhebt sich stolz ein kelterbaum,
und um ihn dreht in vollem schwing
sich jauchzend, glühend alt und jung,
und aus den röhren purpurhell
vollblütig springt des mostes quell.

ULAND 387 (grüsterkelter).

KELTERBESEN, m. scopae torculariae. STIELER 113.

KELTERBETT, n. 1) gleich kelterbiet (s. d.): der kelner sal
vor der weinehren . . in dem kelterhaus und keller sein und
zusehen, das die fischer und kelterknecht die kelter, die
spindel und die bruck darunder zeitlich schmieren, der zim-
merman das kelterbeth zusamentriebe und kleibe, das es nit
rinne. N. ENGELMANN Mainzer hof in Erfurt 35. 'bett' als unter-
lage der kelter erscheint ganz passend und wird bestätigt durch
mhd. trottbette preium im voc. opt. (DIEZ 454^a), trottenbett lacus
DASYE. HAAS deutsch-lat. wb. gibt kelterböße, preli forum.

2) bett, kelterbett, die menge trauben, die auf einmal gekel-
tert wird. PIERRE; vgl. rhein. bett das in der lenne zum dreschen
angelegte getreide KERNER 74.

KELTERBIET, n. gerüst worauf der kelterkasten ruht (PIERRE);
s. biet 2, 3 und SCHM. 1, 221, rhein. KERNER 79. zu biet als
gerüst, das die ganze kelter trägt, stimmt auch der gebrauch von
biet für die kelter überhaupt, wie er sich in biethaus kelterhaus
bei SCHNELLER zeigt und in biethaus lacus (AVENTIN das.), kelter-
kasten, der auf dem biet steht. kelterheit aber ist doch viel-
leicht eine alte umdeutung von biet. s. auch kelterdiele.

KELTERBUBE, m. famulus torcularis. FRISCH 1, 509^a aus
würtemb. statuten; bei ULAND ged. 388 troterknaben (im wein-
berg). s. kelterknecht, kelterer.

KELTERDIELE, f.: kelterdille, tabulae torculares. HENISCH
695. es scheint gleich kelterbiet; vgl. trottenpret lacus voc. 1482
hhl^a und 'prela, brieder umb truben zu pressen' DIEZ 454^a
aus der gemmula (in der Cölnaer gemma breeders), d. i. breier
(ahd. priir 2, 374), s. kelterbett 'lacus' und keltergeschirr.

KELTERDOCKE, f. die zimmerleute machen kelterdocken
FRISCH 2, 375^a, die stulen welche die kelterschraube stützen.

KELTERER, m. calcator, torcularius, qui vel cochleis torquet
vel rectibus et prelo premit. STIELER 916:

(-ast) welchen berg mir und thal, winter und kelterer
geben. KLOPSTOCK (1795) 2, 219;
körbe knarren, elmer klappern, tragebutten ächzen hin,
alles nach der grossen küle zu der kelter kräftigem tanz.
GÖTTE 41, 240.

KELTERFUGE, f. kelterfugen, congmenta, juncturae lacus
suppletaris. STIELER 577.

KELTERGEBAUDE, f. FRISCH 1, 509^a. s. kelterhaus.

KELTERGELTE, f. gefäss, gelie beim kelter, worin der most
abfliesst. M. KRAHNER 1787: ein gross torcularpocal her, ein
trottpott, ein keltergelt, da iren zwen zu beiden seiten die
lefen wie kronseck (kornseck?) einzuschütten spannen. GÖTTE
100^a (176 Sch.).

KELTERGESANG, m. gessung beim kelter, τῦνος ἐκελίριος:
du habst bald keltergesang an. Voss.

KELTERGESCHIRRE, n. vase et instrumenta torcularia. STREIN-
BACH, FRISCH: es solle keiner kein bracken, britten (s. unter

kelterdiele und kelter) oder dergl. keltergeschirr aus unsern
eigenthumblichen (fürstl.) oder closterkeltern tragen. würt.
herbstordnung 1651 § 12 (spindel, bracken und britten § 24).
KELTERGUSZ, m.?

und schaffen dass der keltergusz,
der etlich jar bald deist,
heut most ein überflusz. Bock doppelpieler 152.

das deien scheint nicht 'gedeihen' (2, 910), sondern deuben 2, 1037,
das in der würt. herbstordnung fast immer deyen heisst.

KELTERHAUS, n. das haus in dem die kelter steht, ahd.
calctōrhūs GRAFF 4, 1054, mhd. mnd. kelterhūs das. und HÖREN
wrt. 187, 216; vgl. u. kelterbett. in rhein. weishäusern wird
vor dem kelterhaus zuweilen das jahrgerecht abgehalten, s. b.
1, 619. keltershaus 2, 297, kelterhusch 2, 229.

KELTERHERR, m. herr einer bannkelter. FRISCH 1, 509^a.

KELTERHÖRIG, adj. zum kelter in einer bannkelter ver-
pflichtet: (weinberge) die do kelterhörig und under der kelter
verbunden sin. MOSES zeitschr. für gesch. des Oberrheins 3, 262.
so Nic. ENGELMANN der Mainzer küchenmeister in Erfurt: zu
Hochheim (habe ich) . . ein new kelterhaus mit einer newen
keltern machen lassen und geordnet, das alle inwohner da-
selbst, die weingarten darumb liegen haben, ihre erwachsene
wein nirgent anders dan uf derselben kelter keltern und
von iglichem einer gekeltertes weins ein vittel mosts . . dafür
geben sollen. MICHELSEN Mainzer hof 15. s. auch kelterkunde.

KELTERKASTEN, m. der kasten in der kelter, in dem sich
die trauben befinden. ADELUNG. auch trotte, östr. kar n.

KELTERKNECHT, m. was kelterer: der kelner (des Mainzer
hofes in Erfurt) sal . . zusehen, das die fischer und kelter-
knecht die kelter, die spindel und die bruck darunder zeit-
lich schmieren . . (und) die kelter nit zu sere nötigen, uf das
sie nit zubreche. MICHELSEN 35.

KELTERKUNDE, m. der in einer bestimmten kelter kelter
lässt, oder der in einer bannkelter zu kelter verbunden ist (so
kelterkund Frisch): es were dann sach, dass einer, so ein
eigne kelter hette, zu solchen geringen herpsten seine kelter
.. zu abdeyhung (s. deuben) seines und seiner kelterkunden
wein (für weins) öffnen . . wolte. würt. herbstordn. 1607 (1651) § 8.

KELTERLIED, n. canticum torcularis. FRISCH 1, 509^a.

KELTERLOHN, m. n. abgabe für den gebrauch der bann-
kelter (s. kelterhörig): er (der wiesenmeister) sal einen iglichen
(kelterkunden) seinen gekelterten wein vor der kelter messen
lassen und ein kerbe mit demselben machen wieviel es sei,
und dem küchenmeister die kerbe geben und ihm sagen,
wer sie seien, uf das er den kelterlone zu fordern wisse.
MICHELSEN Mainzer hof 44. s. auch deuhelohn, kelterwein.

KELTERMACHER, m. der kelter macht, müelbrzt und kel-
termacher unter zimmerleuten in der Heidelb. ordn. für gold-
schmid, zimmerleut u. s. w. 1579 II 2^a.

KELTERMEISTER, m. praefectus torculi, torcularius STEINB.
2, 41, FRISCH 1, 509^a. weish. 2, 383 u. ö.

KELTERMOST, m. frischgekelterter most, trübwein. MOSE zeit-
schrift 3, 277.

KELTERN, calcare uvas, trans. wein keltern und abs. keltern,
auch ron öl, nützen, obst. heimische bildung von dem fremden,
aber heimisch gewordenen kelter. früher auch kaltern, wie kalter:
prela, sechbreder (s. kelterdiele) umb drauben zu kaltheren.
voc. opt. Lpz. 1501 X 6^a; noch so in Franken SCHM. 2, 293.

1) eig.: in dem weinehren, so die zu Hoheim ihre wein
darinne kelter, (soll er) bi der kelter sein und sehen, welche
keltern. MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt 44; er sal einen
iglichen seinen gekelterten wein vor der kelter messen lassen.
das., vgl. neugekelterter wein vinum torcium FRISCH 1, 509^a;
und lasen ab ire weinberge und kelterten. richter 9, 27; du
solt öle kelter und dich mit dem selben nicht salben, und
most kelter und nicht wein trinken. Micha 6, 15;

so gleicht er (der wortklauber) denen, die zum fuch
den wein zwar kelter, doch nicht trinken.

HAGSDORN 1, 93, 'auf gewisse anleger der alten';
wer wein verlangt, der kelte reife trauben. GÖTTE 41, 22.

2) bildlich. a) treten, zutreten, pressen, peinigen u. d.: ich
hab sie gekeltert in meinem zorn und zutreten in meinem
grim. Jes. 63, 3, s. kelter 4; wenn man die papisten . . alle
in einen haufen keltert, darnach schmelzet und siebenmal
distilliert. LUTHER 4, 352^a; es lassen sich freilich Christus
wort nicht viel kelter noch pressen, es sind kiselinge, ja
eitel felsen. 3, 381^a;

nach recht wie gottes zorn den herren keltern kann,
er ist ihm bis in tod des kreuzes untertan.

D. v. CZERNKO heil. dreieck (Jahrb. 1).

b) *kellernd bereiten*: aber hier vor dem stilleben der nacht . . hier dürfen alle ihre thränen fließen, die ein schwerer tag gekeltert hat. J. PAUL Titan 3, 81, von dem druck des leidens, der thränen bereitet und erpresst; er kelterte . . auszüge aus seiner neuesten reise um die welt. *Stegely* 4, 41;

auch von dem heiltrank,
welchen am hoffnungscap die tropische sonne gekeltert.
KOSKARTEN *Jacunde* (1806) 93.

3) dazu abkeltern (*tertium pressuram absolere* STIELER 915, STEINBACH), auskeltern, durchkeltern, erkeltern, zerkeltern, nachkeltern (STEINB.). Es heißt auch trothen, torkeln, mosteln, deuben, drücken, ausdrücken (s. unter kelterrecht, kelterwein a. e. und MONES zeitschr. 10, 472. 3, 2761, trüelen, winden.

KELTEROBST, n. obst zum keltern tauglich, bestimmt.

KELTERORDNUNG, f. *statuta torcularia*. FRISCH 1, 509⁷.

KELTERRECHT, n. das recht in bezug auf kelterbann und bannkeller, sowol das recht des kelterkunden, als das des kelterherren, in letzterm sinne gleich kelterlohn. FRISCH 1, 509⁷: es soll keiner . . seinen wein . . ausserhalb der ordenlichen kelter . . da er mit kelter- oder trothenrecht hat, trucken oder deyhen. würt. herbstordn. 1607. 1651 § 15 (das recht zugleich als pflicht, wie schon mhd. reht); zehenden und kelterrecht (kellerwein als abgabe). *weisth.* 2, 297.

KELTERSATZ, m. das recht eine bannkeller zu halten, kelterbann, und der bezirk dieses kelterbannes. FRISCH, ADELUNG.

KELTERSCHERE, f. *furca preli*, gabel. HENISCH 1320, 50.

KELTERSCHRAUBE, f. die schraube in einer keller.

KELTERSCHREIBER, m. *scriba publicus torculi*. FRISCH: kellerschreiber oder zehender, zollbeamter der die keller überwacht. würt. herbstordn. 1651 s. 11, herbstordn. § 27 u. ö.

KELTERSPINDEL, f. *spira*. BRACK, spindel, schraube in der keller. RÄDLEIN 531⁷.

KELTERSTANGE, f. was kelterbaum.

KELTERTRETER, m. *calcator uvarum*. FRISCH: wurumb ist denn dein gewand so rotfarb und dein kleid wie eines keltertreters? *Jes.* 63, 2. RECKERT *ges. ged.* 1, 93. s. kelterbube.

KELTERWEIN, m. 1) abgabe von wein für benutzung der herrschaftlichen keller (FRISCH 1, 509⁷). s. kelterhörig: das sie die selben ire wine tuhen (dauen, keltern) in unserer kelter zu Rotenburg und uns keinen kelterwine davon geben. *urk. des bisch. von Speier v. j. 1432* MONES zeitschr. 3, 270; ein hawer dewet (keltet, s. deuben), der musz geben zu dem ersten den zehenden, zu dem andern kelterwein, zu dem dritten das (den?) tail oder lebenwein, zu dem vierden sein zinsweine. *weinzinsordn. v. 1520* das. 3, 262 (das ist kurz vor dem bauernkriege); und sollen also die kelterschreiber oder zehender . . aufschreiben, was und wievil ein jeder (kellerkunde) zum vorlasz und dann abgesündert zum druck, zu zehenden, theil- und kelterwein gereicht. würt. herbstordn. 1607. 1651 § 30.

2) neugekelterter wein, *vinum torcularium*. STIELER 2477. STEINBACH 2, 965, most.

KELTERZINS, m. kelterlohn.

KELZEN, ein altes südd. wort, das sich im hohen Norden wiederholt: mit widrigem tone bellen, zanken, husten, s. das genauere bei HÖRER 2, 124; bair. reichend und oft husten; dasselbe scheint schweiz. kältschen klaffen, bildl. auch von menschen, kältschi m. klaffer. Es ist das mhd. kelzen, schreiend sprechen, prahlen, schellen, zanken u. d. *wb.* 1, 791⁷, Neidk. xxiv, 3. xx, 13 (hier in O kelsen, nrh.), dazu kelz m. solches prahlen, schellen (HARR. 7521); schon ahd. in 'chelzunlun orantis' und 'callacento furihundo (sonu)' GRAFF 4, 381. Es stellt sich zu ahd. chailōn, mhd. kallen schreien u. d., als ableitung von demselben stamme; in nhd. kallen bellen, heulen *sp.* 70 zeigt sich auch die gleiche bed. mit kelzen. aus dem nd. entspricht kelsken gar zu laut reden *bram. wb.* 2, 757, vielleicht auch nrh. kältschen husteln *Aach. mundart* 121, vgl. das altnrh. kelsen vorhin. Ganz genau aber entspricht ein nord. wort, schwed. kälta bellen, husteln und norw. kälta bellen oder ermahnen, kält n. geklaff. genörgel (auch kälta und kält n.) s. Rietz 352⁷, 384⁷. das letzte heisst altdän. keltre, schwed. kältra aber unverschnitten reden, wie nordfries. keltren; altfries. kaltia reden überhaupt. vgl. übrigens auch kolzen, kelsen, kilstern, gelsen.

KEMEN. s. kommen.

KEMENATE, f. ein mhd. wort, das die dichter in neuerer zeit allertümelnd wieder aufgenommen haben, wie es die übersetzer aus dem mhd. beibehalten:

kommt hervor aus euren kemenaten.

bruder, rathet mir, ich möchte gerne frein.

GÖTTE 13, 237,

im maskenzug russischer nationen aus d. j. 1910, er hatte in den jahren vorher die Nibelungen genauer kennen gelernt (*vgl.* 32, 45. 29. 13, 239);

mit binsen ist die dielo schon bestreut
und eingerichtet sind die kemenaten.

LENAU *dicht. nachlass* s. 107 (Helena);

und als das morgengrau
in die kemenate sich stahl.

ANNETTE v. DROSTE *ged.* 267, in einer ballade.

Es ist aber auch auf lebendigem wege in die nhd. zeit gekommen, einzeln selbst bis in die gegenwart.

1) mhd. kemenäte, mnd. kemenade, ahd. chemināta, aus mlal. caminata (scil. camera), eig. zimmer mit einem caminus, daher auch it. caminata saal, frz. aber cheminée rauchfang (engl. chimney). vorrichtungen zur zimmerheizung hatten freilich unsre vorfahren schon lange (*vgl.* kicke, stuben, duraitz, pfiesel, ofen), daher musz die roman. caminata sich durch eine anziehende verbesserung empfohlen haben, und das war gewiss die vorrichtung des caminus, der sich ja auch früh bei uns festsetzte, offene feuerstätte mit gutem rauchfang (doch *vgl.* schlot). Die kemenäte, wol von höfen, burgen, klöstern ausgegangen (*vgl.* DECANER), ist in der mhd. zeit bereits völlig heimisch, wie es scheint auch im bürgerlichen leben, und ist auch zu den slawischen nachbarn gekommen (s. 2, d), scheint aber dem scand. Norden fremd geblieben.

Es ist das heizbare wohnzimmer auf burgen, dann auch das gewöhnliche wohnhaus gegenüber dem alten haupttheil der burg, dem (meist wol unheizbaren) sal, palas, endlich auch grösseren burgen gegenüber ein kleinerer burgstall, befestigtes haus. der begriff wohnzimmer galt im besondern vom frauengemach, auch vom schlafzimmer, krankenzimmer, es fällt aber auch mit kamer zusammen, als wohn- und geschäftszimmer des fürsten, herrn, selbst als schatzkammer, kleider- und waffenkammer u. a.; *vgl.* mhd. *wb.* 1, 795⁷, SCHWEILER 2, 295. Hier nur einige nähere nachweise: so das wlp des Kindes (d. h. zur niederkunft) zu kemenäten sal gē, sō sal man disen brief (einen zauberspruch) schriben und sal ir den lego uff den lip. *zeitschr. für myth.* 2, 77, hessisch aus d. 14. jh., wie schon in der genesis (*fundgr.* 2.) 31, 28 dū si aln (des Kindes) ze chemenāten gir, als verhältnissmässiger ausdruck wie unser 'niederkommen' (d. h. in die kammer gehen und sich legen müssen, *vgl.* *sp.* 110 unten). als gerichtszimmer, wie kammer *sp.* 113, *weisth.* 1, 312. 4, 487. SCHULTER 308⁷: an der kemenaten, genant cammergericht, in dem gützhause zu Sant Blasien. MONES zeitschr. 7, 109. 108.

2) seit der übergangszeit erfährt die fremde form allerlei schicksale, obwohl auch die rolle form sich noch lange findet:

si (die liebenden) giengen da gedrat (schnell) hinein . .
in ain kemenaten vein. Hätzl. 11⁷;

ich gieng ains nachts von huse -pat
und kam für liebes (liebchens) kemenat. 305⁷.

im 16. jh. auch kemmenate, z. b. bei H. Sachs.

a) natürlich ist das schwinden des mittlern e: (man) schosz (bei der belagerung einer burg) 2 türm am zwinger ab und ein loch in die groszen kemmenaten. *Nürnberg. chron.* 2, 66 r. j. 1444, also die grosze neben anderen; kemmenaten, caminata, cominata (*vgl.* d), et dicitur locus melior munitiorque in castro toto. *roc. inc. teut.*, beide stellen meinen wol das hauptwohngebäude, zugleich vorzugsweise fest gegen belagerung (oder ganz gleich mhd. palas, sal?); kemmate, kempnat, conclave, caminata, kamer. *roc.* 1492 q3⁷. diesz kempnat schon im anf. des 15. jh. (*Schw.* 2, 295). kemnat conclave DIERENBACHS *wb.* r. 1470 51. 72.

b) das ā ward auch zu ö (*vgl.* *sp.* 409): kemenote DIER. 93⁷, kemnot, kempnot SCHENZ 773, kemnotte camera STIELER 911; sie folgten ir und giengen trodt (mhd. dräte, rasch) hin in irs vatters kemminot.

WICKHAM *Abrechts metamorph.* (1515) 73⁷.

c) das mī stürzte die aussprache. man entfernte es durch ausgleichung: kemmate FRISCH 1, 509⁷, anderseits kennode (mnd.) *testudo* DIER. 581⁷ (*vgl.* nennen). aber auch mī ward aus dem um, die verschmelzung zu verhüten: kemlate bei STIELER 911 als alte form, kemlat SCHULTER 308⁷; a. 1472 den 19. jun. ist ein feuer . . aufgangen . . in der pergamentergasse hinter der kemmelatte (in Erfurt). J. CHR. OLEARIUS *rer. thur. synt.* (1707) 2, 52. noch in Pommern kemlade DÄNKE 221⁷ (s. 3, c a. e.).

d) merkwürdig ward auch das erste, kurze a zu o, z. b. chomenäte SCHULTER 308⁷, choimnat in einer hz. des 14. jh. von WOLFRAM *Wh.* 147, 29. auch im lat. des 15. jh. comineta, cominota DIER. 93⁷, 'testudo kimmel' 581⁷. so bei den Slaven:

altböh. komnyeta DIERENB. wb. v. 1470 sp. 57, jetzt böhm. poln. rus. komnata kammer, zimmer, sloven. čumnala.

e) man verlegte den ton nach deutscher weise, was an der kürzung des & sich verrät: mit sammt der kempnetten. SCHW. 2, 295, 15. jh.; kemnete, kempnet FAISCH 1, 509, kemmet, kemt caminata DIER. 93. wahrscheinlich gilt derselbe ton in dem oberd. gewöhnlichen kemat, auch künmat (FAISCH), kemmat, s. u. 3, a. vgl. káminet, kámmete sp. 132, und kamerte sp. 98.

f) man brauchte es auch als n.: N. bricht das eine kemmat zu Scherneck bis auf die gewelb ab und bauets wider auf. HUND bair. stammbuch 2, 309 (SCHW.), wol nach haus. vgl. 3, e.

3) Der nhd. gebrauch zeigt auch die bedeutung weitergebildet.

a) kummer, zimmer, im voc. 1482 conclave s. 2, a). schlafkammer, s. aus der Hätzl. unter 2. 'armarium ein kemnoten' TROCHUS (Lps. 1517) O 5' unter undern kammern. so bei LUTHER kemnote, kemnot, verschlossenes gemach: so kumen die poltergeister teglich in verschlossene kamer und kemnoten. 3, 459, trotz der verschlossenen thüre; die sprachen sind die scheiden, darinne das messer des geists steckt, sie sind das gefesz darinnen man diesen trunk fasset, sie sind die kemnot darinnen diese speise ligt. 2, 474' in dem sendsch. an die rattherrn u. s. w.; die feldmaus zog mit ihr hin in ein herrlich schön haus, darin die stadmaus wonet, und giengen in die kemnoten (sing.), da war vol auf. 5, 272', also speisekammer, als nachklang der mhd. bed. schatz- oder vorratskammer. Es lebt noch im süden, niederöstr. kemad kammer, wohn- und schlafgemach CASTELL 182, in Kärnten kemato, kemmeto, auch speisekammer LEXER 157 (das. aus einem kärnt. voc. d. 15. jh. kemmat). schweiz. kámmete und kámmete, kleines nebegemach, und wieder auch speisegewölbe (STALDER); vgl. bair. káminet sp. 109 unten. in Lüneburg dagegen heisst noch jetzt kemnat ein grosses gesellschaftszimmer in allen kaufmannshäusern, salon.

b) der übergang in kammer u. a zeigt sich auch in der bed. 'conclave arcuatum' STIELER 811, gewölbes zimmer; schon im 15. jh. wird testudo erklärt kemnat, kommet, kennode DIER. 591, vgl. 'gewölbe' für gewölbter raum, s. b. speisegewölbe.

c) als haus, s. SCHWELERS beispiele aus d. 14. 15. jh., hier unter 2, c und f: (das angezündete pulver) hat die kematen im kastenhof zerrissen. WILH. v. Schaumburg 71 (kastenhof zugleich als beständigender beleg zu sp. 270); 20 Aurolzmünster hat es im schloß ein sonderen stock oder kemnat, heisst man 'auf dem wasen'; Sulzenmosz (das schloß) hab ich . . . alles von grund auferbauen, an dem rechten stock oder khemat mehr nit als die 4 haupt- und innen die zwö schidmuer bevor gehabt (beibehalten können). WIG. v. HUND bei SCHWELER. daher bis in neuere zeit: 'kemmate, kemmete, name verschiedener einzelner steinerner häuser und höfe, oder örter wo dergleichen gestanden haben'. REINWALD 2, 69, ähnlich ADELUNG. in Pommern kemlade, kemnad, das angebaute am hause längs des hofes DÄNNERT 224'.

d) als festes haus, kleinere burg (vgl. den voc. inc. teut. unter 2, a): ein kemnada oder thormlein, so man Frankenaw genennet. DILLICH chron. 2, 99, er behandelt es gelehrt mit lat. endung;

du (gott) bist mein fels und stark kemmet. METISSUS ps. M 3, wie 'feste burg' bei LUTHER. Danach denn oder noch c als ortsnamen, s. b. stadt Kemnath in der Oberpfalz, Kemnaten bei München (seit 1665 Nymphenburg); häufig dörfer, bair. Kernenaten, schwed. Kemnat, östr. tirol. Kematen, schweiz. Kempten (14. jh. Kemnaton im Arab. urbar.), ein bauernhof bei Bremen Kemnade, meist auffallend widerhallen. auch Kernenadenberg Hess. 15. jh. (jetzt Cumberg). Keminadanberg 11. jh. FÖRSTERMANN ortsn. 118, auch Keminata u. d. häufig ahd., schon im 9. jh., s. FÖRSTERMANN namenbuch 2, 349.

e) die bed. schrank deutet sich an in dem kámmet sp. 109 unten (als m. wie schrank, vgl. 2, f); vgl. aufries. kámmnett schrank STÖRREN. 101, der es jedoch als 'cabinet' auslegt.

f) endlich ahd. 'chemenati camino' GRAFF 4, 400. SCHW. 2, 296 zeigt eine vermischung mit kamin, nach dem ja die kemenate benannt war, wie im 15. jh. 'conclave schornstein' DIER. 139, daher kámet, kemmat kamin, s. sp. 99.

KEMLER, ein modischer farbenname des 17. jh.: ein strich von leicht kemler farbe . . . die falten sind halb grün und halb kemler. GUINSELD histor. rosengedüßche (Nürnberg. 1696) 102. es ist wol die kamelfarbe sp. 96, vgl. kámel.

KEMMEN, s. kommen oder kämmen.

KEMMET, s. kämet, kemenate.

KEMMI, KEMMICH, KEMMICHT, KEMMIG, s. kamin.

V.

KEMPE, s. kamp, kámpe.

KEMPE, im hüttenwesen, der eisenklumpen den man im zerronnenherde gewinnt: die aus den kempen gelassenen stücke oder eisen. KRAUß 10, 629, 621.

KEMPEL, s. kámpel.

KEMPEN, eichen, risieren. deutsch-engl. lex. Lps. 1716 sp. 1007, 500; nd. kámpen brem. wb. 2, 732.

KEMPF, KEMPFE, s. kámpfe, auch kamm.

KEMPFFEN, s. kámpfen; kempfen häutelein s. sp. 438.

KEMPWEIN, s. kámpwein.

KEN, s. kuhn, und kina, auch kau sp. 305.

KENDEL, s. kánel, auch kántlein.

KENDEN, s. kenten.

KENDLEIN, s. kántlein, auch kindlein 2 (pupille).

KENEL, s. kánel.

KENGEL, m. rinne, röhre, röhrenartiger stengel, stab u. d., ein oberdeutsches wort.

1) rinne: ein hölzerner kengel bildet den Kubgraben. citat bei SCHWELER 2, 303, kengl das. ausdrücklich neben kendl als aussprache von kánnel, kándel; s. kánel. schweiz. kángel, röhre, s. b. wassertröhre, gosse, dachrinne STALDER 2, 84.

2) kengel der feder, caulis pennae GOLIUS (1552) 154, STIELER 914, FAISCH, s. federkengel 3, 1402; es ist noch schwab., schweiz.

3) schweiz. auch beintröhre. STALDER 2, 84. das ist vielleicht lammmerkengel bei FISCHART: dann die von der feder gehen gute fechter und schirmen mit federklängen und lemmerkengeln manchen aus dem land. Garg. 175' (322 Sch.), er spricht von den schreibern mit anspielung auf die federfechter, vgl. 3, 1400. merkwürdig schwab. brustkengel, brusthöhle, 'es ist ihm nicht wol um den brustkengel', er hat angl. SCHMID 309.

4) blumenstengel, bei SCHWELER 2, 312:

der lilienstengel ist worden zum holz,
der kaisertronkengel ist nimmermehr stols.
Bogener mirakel 104.

und das zeigt sich schon mhd. in liljenkengel wb. 1, 796. NENNICH gibt auch kengel für stoppeln.

5) stiria, eiszapf, kengel. JUNIUS nom. 256' (DIERENB. 553'). s. das gleichbedeutende kegel 10 sp. 387.

6) stiria, schnuderkengel. FAISIUS, MAALER; stiria, rotzkengel lex. tril. Strassb. 1590 (DIER. 553'), SCHÖNSLEDER: das ist recht, wan ein kind suber ist und nit ein kengel hat hangen usz der nasen bis in das mul. KEISERSH. evang. 1517 39'. 22'; hangt dem kind ein kengel zu der nasen us, man spottet sein und spricht 'o Kengelhaus, wa kumpst du har?' brüssl. 2, 46'; als ironische anweisung an den grobian:

ein wüster kengel rechter long
ausz beiden löchern auszher heng,
wie lang eiszapfen an dem haus. SCHW. grob. A 4';

in dem fehret im etwas in die unrechte kálen, darz er anhebt zu husten und im ein groszer kengel ausz der nasen vorn auf ein ermel stel. KIRCHHOF wendunm. 84' (1602 1, 125). es ist noch schwab., elsäss. BERND 112 gibt kángel so auch aus Posen, aus der Niederlausitz aber kánger. auf der Eifel heisst es kinkel f. SCHWARTZ 227', westerr. rotzkachel (von der person selbst) SCHMIDT 166, thür. stich. kieke, rotzkieke f., schweiz. gügel m.; nd. aber kíl, s. b. westf., vgl. mnd. anoppelkyl screutius DIER. 520', das heisst die namen stimmen zum theil mit denen des eiszapfens sp. 387 (kachel, kengel), theils zeigen sie denselben stamm mit derselben reichen und vermutlich alten formentwicklung (vgl. kieke mit kiechel, kinkel dort, kinkel mit engl. kinker dort), bieten aber auch denselben anklang an kegel, und in kíl selbst die berührung von kegel mit keil (sp. 398), sodass diess freilich garstige wort weiteres verfolgen verdient, es kann das dunkle verhältnis von kegel und keil aufhellen helfen.

7) dem stengel ähnlich: scapus, kengel einer saul, inter capitulum et basin FAISIUS, MAALER, JUNIUS. adulescentia, ebenda der kengel einer groszen wachskerze, daher noch schweiz. dem. kángeli, wachskángeli n. längliches dünnes wachskerschen. kángel m. heisst dort auch der glockenschrengel. bei FAISIUS s. v. agina der wagenbalken wákgengel. s. auch liechtkengel TOLIER 299'.

8) während man kengel 1 als aus kennel, kendl geworden nicht zu bezweifeln braucht, und daraus allenfalls auch kengel 2 und 3 begreiflich sind, so ist das bei 5 ff. schwer, da aber ein kennel in gleicher bed. nicht vorhanden ist, so gut wie unmöglich. diese kengel treten vielmehr in den wörterkreis, der sich zwischen und neben kegel und keil stellt. es erscheint wie eine nasalirte nebenform von kegel (vgl. s. b. hunger: goth. hahrus); der bein-

kengel fällt ja zusammen mit kegel 2, der rotzengel mit dem eiskegel, der kengel als blumensengel, stoppel tritt nahe zu kag krautstängel, schwed. kage stoppel, stumpf. der kengel der blume, feder heisst aber auch kiel, mhd. kil, der federkengel auch keil, und kiel ist von keil nicht zu trennen, keil aber nicht von kegel; s. weiter kiel.

KENNBAR, KENNTBAR, KANTBAR, adj. was (leicht) zu kennen ist.

1) kennbar, *notabilis*. STIELER 951; er ist sehr kennbar, *vultus ejus facile discerni potest*. STEINBACH 1, 528;

das pferd ist noch so klug und läuft ins haus hinein, damit das ärgerulus nicht soll so kennbar sein.

PICARDER ged. (1734) 2, 360,

d. i. offenbar werden, 'notorisch'; die absicht (der gegner) . . . war gestern durch gewisse erklärungen . . . sehr kennbar geworden. KLOPSTOCK 12, 359 (gelehrtenrep.), man würde wol jetzt sichtbar sagen, wie öfter hier;

ist auf deiner liste, glück,
auch mein nam ein kennbar stück (steht er mit da) . . .
LUSCHKE 1, 65 (1751);

ich berufe mich auf die innern zeichen der übereinstimmung und die merkmal der aufrichtigkeit, die so lange die welt steht gelten werden, dem allein kennbar, der wahrheit aufrichtig sucht. LICHTENBERG (1800) 1, 11;

der einzige vorzug soll ihn kennbar machen (hervorheben)
aus unsrer trefflichen baronen zahl.

SCHILLER 559* (Mach. 1, 8),

das gehört zu kennen 4, herauserkennen, unterscheiden, daher mit aus; auch mit von: um diese eingekörperteten wesen von andern menschen kennbar zu machen. HENDEN 13, 164. Es ist wenig gebraucht, viel weniger als das nahe liegende erkennbar, scheint auch erst dem 17. jh. anzugehören; doch nk. kenbar hat schon KILIAN. schwed. kånbar, dan. kjendbar.

2) früher galt daneben *kennbar*, das man noch heute sprechen hört: die (männlichen) fuszstapfen (Eginhards), so wegen der damals üblichen spitzigen schuh sehr kenntbar waren. HOFFMANNSWALDAU heldenbr. (1699) 2; kenntbar, *notabilis*, *agnus facili*. STEINBACH 1, 529; ihre verdienste der nachwelt kenntbar zu machen. RABENER, kundbar, 'notorisch';

schnell hob sich dieser tag, kenntbar am rosenkranze,
aus der gemeinen tage schar. LESSING 1, 90;

die leiche . . . ist viel zu zerfetzt und verunstaltet gewesen, als dass sie hätte kenntbar sein können. 6, 151. auch MÖSEK schrieb so. STEINBACH nennt beide formen nebeneinander, Frisch nur kennbar.

3) es hiess auch kantbar, und das reicht bis ins 16. jh. zurück: willen fürter von einem jeden, bei uns kandthar, unterschiedlich reden. BOCK kräuterb. 491: gegenwertigen holder bring ich aus dunkelen feuchten wälden, da das wilprecht sein wohnung hat, auf das er auch kandthar werde. 754; es ist dieses kraut bei den alten so kandthar und gemein gewesen, dass es keiner sonderen beschreibung nicht wol bedürft. TABERNAEMONTANUS 387, also 'notorisch' wie bei RABENER; wiewol . . . wir deren keinen mit namen kantbar gemacht. PHILANDER 1, 577.

4) es war also ein irrthum, dass man im 19. jh. das t in kenntbar für ein ungehöriges einschreibsel in kennbar ansah ('t euphonium' ADELUNG) und ersteres verwarf; die form gieng vom partic. praet. aus in ungefähr der bed. wie kundbar, kenbar aber ist eig. ein andres wort. schon mhd. findet sich -bare so an participien, s. b. verholnbare Pars. 454, 26. ebenso gebildet ist kenntlich und schweiz. kanntsam, bekannt, sutraulich, umganglich, auch erkenntlich, dankbar STALDEN 2, 95.

5) schweiz. kennbar wird aber auch activisch gebraucht: trösteten sich damit: dem alten Peter hat es auch gefallen, und das ist doch ein kennbarer, bsunderbar erfahrender mann. GOTTWELT 10, 34 (schuldenb. 36), kenntnisreich: es mag auch urspr. kenntbar heissen und stimmt dann zu dem activ. bekannt (mit), kennend. eigner weise ähnlich act. auf Bornholm kjendbar von einem, der andre leicht wiedererkennt (ADLER Bornholmsk dialektlex. 17), von dan. kjendes erkennen (s. kennen II, 10, b).

KENNBARKEIT f. subst. zu kennbar; bei STIELER 951 kenntbarkeit *notio*, *cognitio*, noch ADELUNG auch kenntbarkeit. nk. kenbarkeit.

KENNBINDE f. feldbinde als kennzeichen, unterscheidungszeichen (s. kennen II, 4): althie vergleicht (einigt) man sich auch eigentlich (genau) der kennbinden oder feldzeichens, mit für-

sichtigkeit dass ja der farben keine dran sei, so die feinde zum zeichen tragen. KIRCHHOFF mil. disc. 55, in ermangelung der uniformen.

KENNEL, KENNELN, s. kanel, kaneln; letzteres bedeutet wellenartig, oberhess., wie mir WEIGAND berichtet, nicht tropfen, sondern tropfen an tropfen rinnen, einem schmalen ströfen gleich: das blut kennelt aus der wunde; es regnet, dass das wasser auf den strassen kennelt.

KENNEN, praet. kannte, part. gekannt, *noscere*, *cognoscere*, *dignoscere*, *agnoscere*.

I. Formen und herkunft.

1) Es ist unmittelbar von kann nowi, nowit (s. können) abgezwigt worden, s. darüber 3.

a) doch ist kennen selbst mhd. wenig gebraucht, ahd. aber fast unbezeugt, denn es ist da nur ar- oder irchennan, inkennan (s. c) und pichennan verzeichnet (GRAFF 4, 428, 433), vom einfachen chennan bloss einmal eine spur in 'unchennento non agnoscendo' (428). danach scheint kennen von später entstehung, und gleich zuerst vielmehr von kann aus mit den praepos. ar, pi. int gebildet. wirklich sind noch mhd. entschieden herrschend erkennen, bekennen, die unser 'kennen' mit vertreten. auch alts. erscheint im Hfl. nur antkennenian, und kennan erst in den psalmen.

b) aber mhd. kennen ist nicht so selten als man annimmt und als es nach dem mhd. wb. 1, 807¹ scheinen muss, wo es bloss in einer stelle steht aus Konrad von Würzburg, und auch da nur aus HAUPTS conjectur (s. zu Engelh. 163), des nötigen einfachen aufstalts wegen, wie bei Neidhart 23, 25 kande statt des hs. bekande, erkande. aus demselben grunde setzte LACHMANN bei dem Veldker minn. frühl. 58, 18 kenne statt des handschr. bekenne (ebenso WACKERNAGEL), ähnlich bei Walther 124, 13 kande statt hs. bekand, bei Lichtenstein 24, 24 kand statt handschr. bekand, aber wenn die schreiber der hs. bekennen, erkennen selbst da setzen, wo vers und wolklang kennen forderten, so zeigt das am besten wie fremd der zeit dieses war; WACKERNAGELs wb. lässt kennen sogar ganz weg. Aber es ist auch handschr. bezeugt:

si enkande niemen in der Burgonden lant.

Nib. 60, 4 in CD (sinerchande B);

wā von sol man hine vūre min geplätze erkennen?
hie envor dō kande man iz wol bi Riuwental.

NEIDHART 74, 26,

die Heidelberger hs. hat auch da hie vor bekande, und do erkande (mit verschleifung) wäre zumal nach dem vorausgehenden erkennen recht denkbar, aber die Riedegger hs. (freilich erst um 1300 geschrieben) hat chande.

got weiz wol, wā gnot brüoder ist . . .

der kennet wol ir aller list. REINMAR der Fideles MS. 2, 111¹;

er kente ez alleg sament gar. heil. Elisabeth, Diut. 1, 350.

WACKERNAGEL. leseb. 745, 19 (502, 13);

die kennont valsch bi golde wol.

KONR. V. HASLAU 197 (HAUPT 8, 555);

bi zuht die edeln man ie kande. 8 (550);

wer kante gotes kreft? . . .

nur ewikeit alleine

kant in und einer kraft volleist. FRAUENLOB spr. 231, 1. 4;

sō stōnt die biderben dort roht als si niemen kenne. 57, 12;

der spāhe'n spāhen kenne. 344, 1;

sō dag man si niht kenne. JACOBSEN 11307;

bi (neben) der swerze kent man blanc,

bi der küele kent man bliz. TEICHNER 39 Kar., anm. 131;

geschrieben ist 'niht forhte dir, tochter von Syon u. s. w.' (Joh. 12, 16) die kanten sin jüngern mit des ersten. MÜLLER anz. 4, 487, verstanden, *ἐγνωσαν*; das er nieman gebe ze kennende ('zu wissen thue') nütelage wan gotte alleine. HAUPT 8, 217 (Albertus magnus); dag man dich got kenne alleine (als) einen wären got. ECKHART 141, 10; dag er got enkeine wis kennen mac. 296, 13; von kennende 504, 36 (von erkennende 491, 8). Im 14. jh. mehren sich überhaupt die belege, und dass kennen sich da befestigt hatte, zeigen auch die subst. kenne f. pass. K. 653, 13 (dan. kjende kennzeichen, engl. ken gerichtskreis), kenner m. ECKHART 670, die adj. kennelich (s. kenntlich), kannelös ECKHART 401, 9. 504, 36. nachher setzen denn auch die schreiber kennen statt der compos., s. z. b. die var. Freidank 168, 20. Aber ein urkundlicher beleg für die gute zeit des 13. jh. bleibt noch immer beizubringen. auch das enkande der Nib. könnte nach folg. eine andere auffassung erfordern.

c) das ahd. inkennan *cognoscere* im *Tatian*, d. i. inkennan ('erkennen'), alts. antkennenian, ankennenian (vgl. ags. oncnāvan), hat sich bis in die mhd. zeit fortgepflanzt, bisher unbeachtet:

ob ir enkennen woltet (wag u. a. w.). *Iwein* 3172 in A;
vii enchande ir Kneas. *Enoit* 100, 37 in M;
dô enchande in Messapus. 187, 20 M;
der engel sprach (zu Abraham, da er den sohn opfern will),
nu lîg stân,
got inkennit dine mildheît. *Wannu* vom Niederrhein 10, 29;
dô stôgent uf die banier rich,
daz sie dô baz inkennent sich. *Dietrich u. a. gesellen* 341, 5
(heldenb. 2, 229).

daher noch im 15. jh. enkentenis enigma *Dier.* 202'. es ist
gebildet wie entfinden (empfinden), *ahd.* infindan, *agn.* onfindan.

2) In den formen des praet. und part. ist schwanken.

a) neben kannte, gekannt, die heute wieder entschieden die
herrschaft haben, wie schon mhd. bekande, bekant, *ahd.* irchanta
(-ta unmittelbar an den stamm chan gefügt, daher eben ohne
umlaut), galten bis ins 18. jh. auch kennete (kennete) und ge-
kennet (gekennt), wie auch mhd. einzeln unbekennet, uner-
kennet, bekennet (*Parz.* 473, 14. 620, 9. 750, 12. *Wb.* 129, 13.
129, 7. 133, 9. *Kunze* Alexius 767) und *ahd.* archennita (im part.
aber nur archennit, bechennit): das werden mir zeugen alle
meine klostergesellen, die mich gekennet haben. *Luther* 6, 20';
und da er in keonet, siel er auf sein andlitz. 1 kön. 19, 7;
kenneten sie in nicht. *Hiob* 2, 12 (4, 16. 42, 11 kante, wie
Joh. 1, 31. 2. 24 u. ö.); weil sie in so ein lange zeit gekennet
hatten. 2 *Marc.* 8, 21, gewöhnlich in der bibel von 1545 gekand
(*Jer.* 19, 4. *apost.* 26, 5. 2 *Cor.* 5, 16), in späteren ausgaben häufiger
gekennet; wiewol wir uns nit lang uoder einander gekennet
haben. *Alzenda*;

mich erden hat man nicht vor dieser zeit gekennet,
nun bin ich erdenfrei und werther schatz genennet.

Hansbörger Nathan u. Jotham Aa 7';

ein mann beim trunk wird oft erkennt,
den man sonst einen doctor nennt. *Henschen* 722, 16;

ich accompagnierte dieser tagen eine heisere Parisienne, die
keine note kennete. *Mattheson organistenprobe* 151; habe ich
einen philosophen gekennet, der . . . *Schuppius* 410;

sich hat er nie gekennt und nie begehrt zu kennen.
Haller (1773) 65;

kenten die kämpfer keine künste als die verheerende kunst
des krieges, ders. *Alfred* könig der Angels. 5, gleich darauf kan-
ten 6; die alten kenneten sie. *Winkelmann* 1, 247;

brüder die sich würgten, und da sie starben, sich konnten.
Klopstock Mess. 2, 663 (1500),

er hat sonst kannte und scheint hier durch konnte die bedeutung
'erkennen' unterscheiden zu wollen. *Frisch* 1, 509' 'ich hab ge-
kennet oder gekannt'. das volk sagt meistens noch kannte,
gekennt, so in Sachsen, Thüringen, Baiern (kent), der Wetterau,
wie mein bekannter; vgl. *nd.* kente schon aus mhd. zeit sp. 532.
auch *nd.* kl. kende, *alts.* ankenda, *alt.* kenda, *schw.* kände.

b) das part. praet. lautete auch kant, kennet:

wer hat ain rechten frummen kandt. *Schwarzenberg* 157';
vii untrow ist im worden kant. *Soltan* 2, 59;
im ist vil saurs und biters,
auch unrecht worden kant. *Körner hist. volkst.* 137;

wie ich bis ein ehrlichen burger kant habe. *Matthesius* Sar.
49'; kan es wol sein, das man in Palestina spieszglas kandt
und gebraucht habe. 107'; ich hab euch bei glauben nicht
mehr kennet. *Amadis* 91;

denn in der kindheit hab ich kant
ein kleins manthier (menschen) *Phillips Melanth.* *froschm.* Ff1';
es hat mich kein man kennet,
ich hab mich selber genennet. *Unlands volkst.* 550.

c) der conj. zu kannte heisst konnte, es ist aber zu verun-
dern, dass man nicht auf könnte gedrungen und es durchgesetzt
hat, gesucht worden ist es von klugen leuten: lehren sie (die
weiber die kinder) dem vatter, den sie sonst nicht kenten
(kennen würden), ette rufen. *Fischart Garg.* 96' (113 Sch.);

klug, wann die wahrheit sich an sichern zeichen konnte,
wann nicht das vorurteil die scharfsten augen blendete.

Haller (1773) 70;

ich thu als wenn ich den Jery nicht konnte. *Görke* 11, 16;
wenn ihr ihn kennet! 42, 83;

war sie nicht konnte
die elemente . . . 12, 88;

da war es denn ganz artig, wenn er (*Tasso*) . . .

uns für den schatz erkannte, den er lang
vergebens in der weiten welt gesucht. 9, 107 (*Tasso* 1, 1),

in der ausg. 1550 (12, 88) erkannte (1836 erkannte);

wer konnte euch nicht, herr, in den drei landen?
Schiller 825' (*Tell* 2, 2);

o stätst du ihn und kennest ihn wie ich.

Zach. Werner M. Luther (1807) 51.

eben so mhd., und früher:

ob wir den nicht rehte erketen (: elementen). *MS.* 1, 134';
daz deder allaz umbe daz,
daz si irkenden des do baz,
daz er menscho unde got was. *Haupt* 7, 445. 8, 271,

um d. j. 1100 (das. 8, 268. 271 u. ö. im *indie.* irkanden); wær
uns aber rehte und bekenten wir unsern minsten gebresten und
sünde, wir vergæzen u. s. w. *Haupt* 8, 456 (14. jh.); derkenten
sie dennes, das man sein nicht durfte (falls sie etwa . . .) *Frei-
berger stadtrecht* bei *Schmitt* samml. 3, 294. Natürlich auch ken-
nete: wird er sich gegen im stellen, als kennet er in nicht.
Hiob 8, 18; wenn ir mich kennetet, so kennetet ir auch meinen
vater. *Joh.* 14, 7.

d) doch auch der conj. hat mhd. gewöhnlich a (s. *gramm.* 1², 952),
wie als conj. sande *Neidhart* 85, 18, wande *Erce* 6666; s. b.
in der *evangelienharmonie* vorkin, die irkende hat, steht auch
irkandin als conj. *Haupt* 8, 272, 19 (*Möllenhoff u. Scherka*
denkm. 80, 81);

dô sprach diu küneginne 'marograwe Ruedigâr,
wær ieman der bekande diu minen scharpfen sêr,
der hêre mich niht triuten noch deheinen man'.
Nib. 1173, 2;

erkante sich ein ieglich man,
er lûge den andern selten an.

Frühling 106, 14 (and. *Ass.* erkente);

nicht mër kunst ich wûnschen wolt,
wenne ich mich niur selben kant.

Trichner 43 *Kar.*, anm. 101.

auch *nd.* noch zuweilen so: wolt got das sis erkanten und
bedächten. *S. Frank chron.* (1536) 1, 253'; die mich kanten,
kehrten mir den rucken, als ob sie mich nicht kanten.
Philander (1650) 1, 154.

e) formell ist noch zu bemerken, dass kennen im praet. zu-
weilen mit können verwechselt ward (s. dort), und dass wie künden
für können, können, auch kenden für kennen erscheint, z. b.
in einem *roc. ex quo* 'cio (scio) kenden' *Dier.* 122'.

3) Was nun aber die noch wichtigere geschichte und herkunft
der bedeutung betrifft, so ist da ein umstand vor allem scharf
ins auge zu fassen: kennen ist zu können, deutlicher erkante
irchanta zu kan chan der form nach das causativum; da nun
chan heisst ich weiss, müsste irchennan heissen 'wissen machen',
und so ist es denn auch von haus aus.

a) *gothisch* kann ist ich weiss, kenne, dazu kannjan zu wissen
thun, bekannt machen, verkünden, *γνωρίσαι*, und nur so; ebenso
kräftiger uskannjan, das dem *ahd.* irchennan äusserlich entspricht.
und so nicht nur *goth.*, auch *agn.* cennan, gecennan heisst nur
kund thun, bekennen u. d. (*Grimm* 1, 156), ferner *alt.* kenna kund
thun, offenbaren, auch lehren (kennari lehrer, kennimadr priester,
'lehrmann'), ebenso *altschwed.* künna lehren (auch lernen), alidän.
kännä, jetzt vergessen. auch *allengl.* kenne lehren (s. z. b. *Pr.*
Germ. 8, 117 unten) und noch heute *northumbriisch* ken *Hallwell*
491'. Diese bedeutung nun, die noch dazu in der sache allein
begründet erscheint, kann nicht bloss in den andern *germ.* sprachen,
sie muss auch bei uns die ursprüngliche gewesen sein; und sie
war es auch, die spuren sind noch da im *ahd.* und *mhd.*, *md.*

b) *ahd.* gibt einmal *Kero* recitare mit irchennan, *lat.* deinde
lectio una apostoli memoriter recitanda, deutsch wort für wort:
dann lectia einiu des potin kihuelliche ze irchennenne
(*Graff* 4, 429, der nichts darüber sagt), also hersagen, auf sagen;
vom *gr.* ἀναγινωσκον vorlesen, *goth.* anakunnan hat *Kero*
gewiss nichts gewusst. ähnlich got irchennan, confiteri, 'bekennen'
Diemer ged. 119, 16, *Möllenhoff* *denkm.* 102 5, 6, eig. gottes
namen aussprechen, ihn anrufen.

c) im mhd. wb. ist ein erkennen 'bekannt machen' verzeichnet:

durch tórheit ich der werlte erkenne einen man . . .
das audern tórheit ich lu rehte nenne.

Raimann der Fidele *MS.* 2, 110',

also erkennen gleich nennen, doch stärker: kund thun, 'bekannt
machen', ganz wie *goth.*, *alt.*; auch die stellen für erkennen
und bekennen als 'zuerkennen' daselbst gehören als beweisend
hierher, es ist eig. doch eröffnen, den spruch vorsagen. dafür
noch folg., die sache verdient weiteres aushufes aufzudecken:

In manigem richo erkennet

hät sie (die grafen von H.) ir würdiger pris.

Jom. von Wörsburg bei *Haupt* 1, 221, bekannt,
berühmt gemacht;

daz er (got) in hêre genant (zum pabste),
selbe erwelt und erkant (erkürt). *Hartman Greg.* 3336;

dô hiez der künig künden den jägern wol geborn,
daz er enbigen wolde: dô wart lute ein horn
zeiner stunt gebläsen, dâ mite (in) wart bekant
daz man den fursten edele dâ zœn berbergen vant. Nib. 888,
eröffnet, bekannt gemacht, bekennen gleich dem künden vorher;
Gayol do gaf al zohant
dem, de iu zo hôte was bekant,
ên vorspan unde ein vlagerlin. Bratsold Crane 114.

der ihm als hûter genannt, eröffnet worden war;
vor der drier heuden
vil manich sôchte dâ den vant (im kampf).
des wart in werdicheit bekant. 286, zugestanden (vgl. sp. 543);
manich furste ûz sime lande,
dem men dâr pris bekande. 630.

c) ja noch bis heute in anerkennen, aberkennen, zuerkennen, die ganz unverständlich ein förmliches, gewichtiges aussagen bezeichnen, nur dass wir durch das herrschende 'erkennen' gewöhnt sind, dabei doch mehr eine vorausgehende erkenntnis, einsicht, Überzeugung als den kern des begriffs zu fühlen, wie er dies bei lat. agnoscere erkennen und anerkennen wirklich ist; ebenso beim erkennen des richters, lat. cognoscere, und die lat. wörter mûgen auf die entwicklung der deutschen im munde studierter leute wirklich einen tiefen einfluss gehabt haben. aber erzeugt haben sie das kennen darin als aussagen nicht, und das heutige bekennen gibt auch nicht den kleinsten anhalt zu einem solchen lat. einfluss, es genügt allein, die fragliche bedeutung noch aus der rede des 19. jh. in voller frische zu beweisen, wie nl. bekennen gestehen, toekennen zuerkennen, auch ontkennen abtugnen; mnl. kennen, kionnen zugestehen. s. auch II, 1, e das mhd. mind. kennen gleich aussagen, und sich erkennen Schenck 343 in gleicher bedeutung.

d) aber wie ist dieser umschreibung des gebrauchs geschehen? er ist schon ahd. vollzogen, wie in alt. antkennian, altfries. kenna (kanna); auch altn. kenna ist neben docere, monstrare schon cognoscere, nosse, und schwed. kanna, dän. kjende, nml. kennen stehen jetzt unserm kennen gleich; auch allengl. kenne, noch jetzt dial., schott. ken, sodass sich die merkwürdige entwicklung bei allen germ. stämmen gleichmäÙig vollzogen hat. sie wird auch gleichen grund haben. Ich wüÙte zur losung des rätsels nichts als einen wink, den der gebrauch des part. praet. im mhd. gibt. man sagte da häufig mir ist erkant, bekant oder unerkant, unbekant, und wir fassen es auf als 'bewusst'; es kann aber oft eben so gut heißen 'kund gethan' (s. z. b. die stelle aus den Nib. vorhin), d. h. das part. passt zu beiden bedeutungen; wäre nun dieser gebrauch verbreitet und alt genug, so liesse sich denken, wie in dem part. jener umsprung der bed. sich vollzog und die neue bed. sich daraus entspann; vgl. auch sp. 543. mit altn. kendr ist es derselbe fall. vgl. übrigens goth. kunnan wissen mit atkunnan zugestehen, gewahren, ahd. inehunnon anklagen (ags. oncunnon, altn. kunna), wo der umgekehrte gang der entwicklung vorliegen könnte; auch gr. γινώσκω zeigt beide bed., bekannt machen und kennen, kennen lernen.

4) von der urverwandtschaft und der bed. zeugen (s. 3, 506) unter können. vgl. sp. 541 und kenner erzeuger (mhd.).

II. Gebrauch und bedeutung des mhd. kennen.

1) Es trägt die spuren seines ausgangs vom mhd. erkennen, bekennen noch in sich, alle drei sind vielmehr anfangs noch durchaus nicht so geschieden und unterschieden, wie wirs jetzt fühlen.

a) bekennen heiszt da noch erkennen und kennen (s. 1, 1417) und das ist in bekannt sogar bis heute erhalten: ich kenna dein nit, wann (denn) du hast mein nit bekannt, dieweil du lebest. heiligenleben 1472 127. der vocab. opt. Lpz. 1501 z. b. erklärt noscere, agnoscere und cognoscere, alle drei nur mit 'bekennen'. gleich kennen oft bei Keisersberg, s. Schenck 114: gott, der da weiszt und bekent unser aller . . neigung zû dem bösen. dreieck. sp. Dd 2. auch nd. bekennen gleich 'kennen' und 'erkennen' Rein. ros 4965. 3914, aber auch kennen 451. 4928 u. ö. ebenso steht erkennen noch oft, wo wir kennen erwarten, vgl. LUTHER 2, 129 unter 2, b und erkenntnis gleich kenntnis. Das gehört zu den dinge, die uns beim lesen des alten deutsch, auch wo wir den sinn der worte genau erfasst haben (was doch bei unserm raschen, loslosen und stillen lesen sehr leicht misglückt), doch noch einen rest von unbehaglichkeit übrig lassen und ein gefühl von ungeschick; kleine gleichgültige unterschiede, die geschichtlich ihren guten grund haben, und doch unser urtheil über die geistige reife und klarheit der alten leute schieß machen helfen, wie es das zur zeit noch vielfach ist; gerade hier würde das gefühl jener unserm stil gegenüber dasselbe sein.

b) für bekannt, erkannt anderseits heiszt es auch kant:

er (der sänger) hat durchfahren weite land,
vil untrew ist im worden kant. SOLTAV 2, 59;

Im ist vff saturs und biters,
auch unrecht worden kant. Könnig hist. volkst. 127,

beide male in dem sinne 'hat er persönlich an sich erfahren', s. darüber 7, a. heute ist eigner weise gekannt als passivisch un-
ungeläufig und selten (denn bekannt hat noch seine stelle inne,
s. a), ausser wo das partic. als solches gefühlt werden soll:

die unbekannte wählen wäre frevel.

'dem ersten blick ist sie gekannt und werth'.

Görke 9, 332 (nat. tochter 4, 1),

also gleich nach unbekannt und in antwort darauf; noch ein paar
stellen des reinen part. bei Görke s. u. 5, b. so ungekannt:

göttingen, ungekannt
auch sterblichen. 41, 73 (2. th. des Faust).

c) kennen für erkennen, anerkennen (mhd. bekennen): her
Eberhart liesz sich auf ein zeit . . hören, das er (der haupt-
mann) nichts . . mit im zu schaffen . . hab, denn er in nit
darfür kennet, das er ime undertanig sein wolt. Wilwolt
v. Schaumburg 108;

den will ich für kein junger kennen. SCHWALL aussonderung 17.
noch SCHILLER braucht so ankennen:

reich an besitzthum wohnt der vater mir dahoim . .
und fünfzig dörfer kennen seine herrschaft an.

464* (jungfr. v. Orl. 2, 6).

so nl. kennen, s. b. iemand voor zijn kind niet willen kennen.

d) kennen für erkennen, im rechten erklaren:

dar über (darauf hin) mag man wol kennen recht.
fastn. sp. 997, 23;

des ist die kaiserliche acht

auf dich mit allem rechten kennt. SOLTAV 1, 203.

so abkennen für aberkennen, absprechen, schweiz. noch heute,
s. Tobler 8: ich fürchte dass die männer uns bald auch das
denken abkennen werden. discourse der mahler 4, 13. ebenso
schwed. kanna, dän. kjende for ret, für recht erkennen.

e) kennen für bekennen, gestehen: kennete mich wol schul-
dig. LUTHER br. 3, 353. mnd.: also Herman Sparben antwortet
uppe Hanses Oselern schulde (beschuldigung) unde kennet, dat
he den orfeides brêf in der hant hedde. P. Wicamo beitr. 223,
15. jh., noch ganz in der alten bed. ebenso schwed. kanna.

2) Besonders kennen für erkennen cognoscere.

a) so ganz gewöhnlich im 16. 17. jh.:

das er nicht sach noch höret (vor erschöpfung)
und niemand kennen kuot. kürn. Seifrid str. 149;

durch alle dise stuck . . von den siben todsünden mag der
mönch kennen, wie er . . gesündet hat (kann er im einzelnen
falle seine sünde erkennen). Keisersb. dreieck. spiegel Ff 2;

den narrenspiegel ich disz nenn,
in dem ein jeder nart sich kenn. BRANT nart. vort. 32;

niemans war der in (Odysseus) kennen kund
im ganzen hof, allein die hund. 106, 98;

natürliche vernunft kennet (bloss) das die gottheit etwas groszes
sei für allen andern dinge. LUTHER 3, 204; 'diesen haben
wir funden, sihe obs deines sons rock sei oder nicht?' er
kennet (kennete) in aber und sprach, es ist meines sons rock.
1 Mos. 37, 33, von Josephs rock, in blut getaucht; da begegnet
im Elia, und da er in kennet, fiel er auf sein andlitz und
sprach 'bistu nicht mein herr Elia?' 1 kön. 18, 7; wir wöllen
in zum schendlichen tod verdammen, da wird man in ken-
nen an seinen worten. weisk. Sal. 2, 20, vorher in gleichem sinn
das wir erkennen wie gedültig er sei; (menschen) so von gott
nichts wissen und an den sichtbarlichen gütern den, der es
ist, nicht kennen, und sehen an den werken nicht, wer der
meister ist. 13, 1; und da sie aus dem schiff traten, als bald
kandten sie in. Marc. 6, 54 (im 14. jh. zuhant irkanten si in
HAUPT 9, 292, bei VAN Esz erkannte man);

die pfeife hengeset man auch darhel (am galgen),
darbei man kennt dass(s) ein schäfer sei.

UNLANDS volkst. 702;

wol in dem selbigen wirtshaus
da war ein junger knab,
der kant den landgrafen aus Hessen
an seinen braun euglein klar. 549;

rath, soll das ewangelisch sein?
kan ich bei mir nit kennen. SOLTAV 2, 210;

den baum kennet man bei den fruchten. AGRICOLA spr. 19.
(an iren fruchten sollt ir sie erkennen Muth. 7, 16); jetzo
muszt er das bettelbrot fressen, durst sich nit kennen lassen.
AVENTIN chron. 101*;

dann darausz, sagt er, kenn er frei,
das er ain mensch wie andre sei. FISCHART fohhats 351;

er (gott) lass euch recht die liebe Christi kennen,
wiewol ihr mass kein mund gar nicht kan nennen.
OPITZ 3, 140;

alsdann kan erst der mensch sich einen menschen nennen,
wann seine lust ihn trägt, was über uns zu kennen. 1, 26;

ein glock am klang,
ein vogel am gsang,
ein mann am gang,
ein thoren an den worten
kennt man an allen orten.

PHILANDER (1650) 2, 689;

ein tapfrer heldenmut ist besser nicht zu kennen,
als wann er sich nicht scheut schwarz schwarz, weiss weiss
zu nennen. LOGAT 2, 7, 30;

ohne Christo wird nicht einer recht, was gott sei, können
kennen. 3, 3, 21, überschr. 'erkantuns';

wer mich tadelt, gibt zu kennen dass was gutes an mir sei.
3, 9, 66, auch 1, 8, 99,

wie nl. noch so kennen geben gleich zu erkennen geben, be-
kannt machen, kund thun. auch für sich zu erkennen geben
hiesz es früher sich zu kennen geben:

nach dem er sich (Odysseus) schmucket und zirt
als ein fürst, gab sich erst zu kennen
seiner Penelope. II. SACHS 3 (1556), 2, 69^a;

denn wil ich mich eben
Penelope zu kennen geben. 76^a.

b) oft genug aber auch noch in dem gewöhnlichen kreis unserer
lectüre, in unkenntlich, kenntlich ('erkennbar') sogar allein gültig
bis heute:

des himmels gunst, die seltenen seelen
freigebig setzt ihren preis (wert).
Hiesz auch an dir kein zeichen fehlen
woran man sie zu kennen weisz. HALLER (1777) 202;

kling, wann die wahrheit sich an sichern zeichen kennt.
das. 76, zu erkennen wäre;

der echten freude werth zu kennen
ist gleichfalls unsers daseins pflicht. BUSCH;

Leosthenes fand ihn
durchbohrt und hingestreckt, und kannt ihn an
der rüstung. KUNST Lissides u. Paches 3;

nun wol! damit du lernst, woran mans kennen kann,
so höre mich nur an. GÖTZ 3, 40;

des menschen wahre
vortheile, die das volk nicht kennt, kennst du.
hast du zu kennen wenigstens gesucht. LESSING 2, 272;

kenne in mir deinen meister. KLINGEN 1, 162;

wie? du weinst, mein sohn? versetzte die mutter betroffen:
daran kenn ich dich nicht! ich habe das niemals erfahren!
GÖTTE 40, 267;

wir folgen einem pfade durchs gebüsch,
und auf der wiese kennen wir gar leicht
den faszsteig linker hand, und dieser führt u. s. w. 10, 302;

mit soldaten hab ich lieber zu thun als mit andern, sie ver-
stellen sich wenigstens nicht, dass man die guten und bösen
gleich das erstemal kennt. 10, 140, vgl. dazu 4;

'woran erkenn ich den besten staat?' woran du die beste
frau kennst: daran, mein freund, dass man von beiden
nicht spricht. SCHILLER 91^a;

an dreien goldnen lilien litz zu kennen,
die auf der klinge eingeschlagen stund. 459^a;

am reinen glanz will ich die perle kennen. 502^a.

3) Überhaupt umfasste kennen (erkennen, bekennen) einstens
einen weit grössern begriffskreis als heute; der heutige erscheint
nur wie ein gebliebenes bruchstück davon.

a) es galt für kennen lernen, was sachlich ja mit 'erkennen'
sich ganz nahe berührt und mhd. auch so hiesz, z. b. bei WALTHER:

von der Elbe uns an den Rin
und her wider uns an Ungerlant
mugen wol die besten sin,
die ich in der werlte hân erkant. 57, 2.

und noch im 16. jh.: und ist wol war, das ich bei dr. P. Moss-
hawer euch erkennet habe, nicht in ewrem haus, sondern
da er official war und ir etlich mal sein gast waret. LUTHER
2, 141^b (1535 129^a). ebenso denn kennen:

'ein so gescheldter kopf (wie sie) wird immer wol empfangen,
und sollt er (Bruckes) anfangs auch nicht mehr als höflich sein,
so räumen sie ihm zeit, sie guck zu kennen, ein'.
HACKBORN 1, 66;

wer aber kennt die schönen alter zeit?
o wüsstn wir nur unsre guck zu kennen! 2, 160;
kennt, brüder, eure macht, sie liegt in eurer treu.
HALLER (1777) 290;

das parterre ward begierig den mann von angesicht zu ken-
nen, den es so sehr bewundert hatte. LESSING 7, 163;

wie wird sich meine Recha freuen!
und ach! weich eine heitre ferne schlieszt
sich meinen blicken auf! kennt sie nur erst! 2, 250. 263;

ich habe
ihn nicht vermieden, nicht gesucht zu kennen. 2, 251;

könig. bin ich der erste,
der euch (Pisa) von dieser seite kennt? SCHILLER 276^a;
nicht kenn ich sie und will sie nimmer kennen,
die sich die stifter meiner tage nennen. 458^a;

menschen lernien wir kennen und nationen: so laszt uns
unser eigenes herz (in Hermann und Dorothea) kennend uns
dessen erfreuen. GÖTTE 1, 332;

wer kennt sie und ist nicht gleich lebhaft für sie linge-
rissen? 14, 126;

ich bin allhier erst kurze zeit,
und komme voll ergebenheit,
einen mann zu sprechen und zu kennen,
den alle mir mit ehrfurcht nennen. 12, 93;

ich habe längst gewünscht den mann zu kennen,
den es (das volk) den weisen nennt. LESSING 2, 272.

das sind nur nachklingende reste eines frühern gebrauchs, für den
es an altern beispielen fehlt, wie für die folg.

b) ähnlich ist folg., wo wir jetzt erfahren sagen würden:
litz wag ichs zu gestehn, litz kenne meine triebe!
CROWACK bei LESSING 7, 22;

hier wollen wir seine verdienste um die deutschen schönen
wissenschaften kennen. LESSING 8, 205. ähnlich ist unser wissen
gleich erfahren.

c) verstehen würden wir in folg. brauchen; ein bücherwurm
sagt in einem rätsel HARSBÖRTERS:

der buchstab speiset mich, den ich doch nicht kan kennen.
Nathan und Jotham 1, Aa 5^a;

ich kann das feur nicht kennen,
welchs mir mein herz thut brennen.
HANNISCH teutsche lieder (Helmet. 1586) nr. 16.
HOFMANNS gesellschaftslieder s. 47.

d) wissen wäre für folg. das heutige wort (s. dazu 6):

ich sprach 'junkfraw, ja sölz (solltet) ir kennen,
wie sich mein herz nach euch dat sennen,
sölz (höhnende) red liesz ir beleiben ganz.
II. FOLT bei Haupt 8, 511

o jahre, jahre (der ewigkeit) nicht zu nennen!
o anzahl die kein mensch kan kennen! OPITZ 3, 181;

denn der teufel treibt sein werk mit ihm und das kennet
der arme mensch nicht. J. BÖHME von sechs puncten (1642) 68.
ebenso nd. bekennen Rein. ros 4332. Daher auch das object in
form eines satzes, wie heute nur bei wissen; kennest du auch,
was dieser ring . . . ist? Juda erkants u. s. w. 1 Mos. 38, 25;
er (gott) kennet, was für ein gemecht wir sind. ps. 103, 14;
(der landmann) konnt nicht was austern sein, welch gar nichts
von lampreten,
die erst der weise koch in malvasier musz tödten.
OPITZ 1, 157;

man konnt nicht mehr, was diess und das gewesen sei. 1, 217.

e) selbst gleich sehen, erblicken findet es sich:

die lefz ist kaum zu kennen
für schaum. A. GYPHIUS 1, 10;

hör ich (Mars) das kreischen der scheumenden rosse,
kenn ich die spitzen vom feindlichen schlosse . . .
so wil diß herse für kinheit zuspringen.

ders. (1661) s. 465 (Majuma 2, 106).

noch jetzt so erkennen, was in der GYPHIUS stellen jetzt brauchbar
wäre, nur dass wir so zu sagen bloss das verstehende sehen so
nennen, nicht das leibliche. so schon ahd. archonta 'haus oculis',
muozin irkennen 'videant' GAARY 4, 428. 431, und mhd.:

jâ truogen si die Unde (wellen) . . . daz si die Hilden burc wol
erkanden. Gudrun 749, 4.

sie kamen so nahe, dass sie die burg 'sehen konnten' (das 'können'
ist in dem wol enthalten, vgl. das gloss. zu meinem Ssp.);

man auch zu Bechelären ilen einen degen.

selbe erkant in Ruediger u. s. w.

Nib. 1562, 2, 'erblickte', nicht bloss 'erkannte';

dar zuo wart mir von Engellant
derselben zit nie bote erkant. guter Gerh. 2078,

ich habe keinen boten 'zu sehen bekommen', wie 2995 sehen steht;
die gleiche Wendung mit bekannt Gudrun 1091, 2. Parz. 597, 3;

recht als dem blinden im beschicht,
der daz hecht treit in der hant,
und ez im doch nicht ist erkant. BONER 85, 66,

d. i. sichtbar, wie mhd. erkant auch kennbar, erkennbar war,
z. b. Irwin 7050, Wölfd. 1041, 3. Das wort war also ausgedehnt
auf alles erfassen wie es scheint, inneres und auszeres, und gleicht
darin dem alten vernemen percipere, das nicht bloss hören be-
zeichnete wie jrtzt, sondern auch verstehen, erkennen, bemerken,
sehen (Lohengr. 5443. Alhis C⁷, 78, vgl. SOLTAV 2, 35), riechen,

schmecken, empfinden, fühlen (Neidh. xxxv, 19). auch das nordische 'kennen' bedeutet gewahren, empfinden, fühlen (selbst fühlend tasten), schwed. kanna, altn. kenna, schwed. känsla f. das gefühl; altn. kenna auch vom geschmack, geruch (Egilsson 459). im engl. aber ist die bed. schon scharf entwickelt, to ken um sich blicken, spähen, ken schweite.

4) Noch jetzt gilt, obwohl selten, kennen für unterscheiden. vgl. lat. discernere, gr. διακρίνω, ags. lēcnāvan (gleichsam 'zerkennen') in gleicher bed.: ich bin heute achtzig jahre alt, wie soll ich kennen was gut oder böse ist, oder schmecken was ich esse oder trinke u. s. w. 2 Sam. 19, 35;

bis und gutes kan er kennen. Logau 1, 3, 31.

deutlicher ist es mit praepositionen, wie mhd. bekennen mit von (WACKERN. wb.): seinen brüder, der im also gleich was, das man einen vor dem andren nit kennen kund. KEISERSBERG trostsp. DD 3^e (4^e); eins vor dem anderen kennen, discernere, einen narren vor einem weisen kennen, discernere stultum a sapiente, eins angesicht für ander (pl., vor anderen) auskennen und unterscheiden. MAALER 242'. auch mit von, das besser scheint: von einanderen kennen, discernere. das.; dasz man den maderatzen und den strohsack gar schwerlich von einander kennen kondte. Lazarillo de Tormes (1624) 75. mit unter: eim jeden ein sondern helin aufgesetzt, so kent man die nummer undereinander. FISCHART Garg. 110^e (196).

aber sag, wo sind die rechten,
und wie kennt man sie von schlechten,
sieht mans en an den augen an? GÖTTE 57, 160;

du kennst im zarten keim das unkraut nicht vom kraut.
RÜCKERT weish. d. brachm. 9, 86,

wie es scheint in erinnerung der volkssprache; denn im volke spricht man mehrfach so, z. b. östr. von anānda kenna, unterscheiden. TSCHISCHKA östr. volksl. 280; auch thüringisch und wol weiter verbreitet. Ebenso erkennen: (den scheffen soll zu trinken gegeben werden), bisz sie ein tauf (taube) vor einer krain (krähe) auf einem leidsich nicht erkennen kuntent. weish. 4, 770;

darumb istu angefangen,
darmit man wölff und schaf
soll auseinander erkennen.

WELLEN lieder des 30jahr. kr. 177 (1625).

so noch SCHILLER 943^e (oben 3, 867); vgl. auskennen bei MAALER vorhin und HERDER unter kennbar. Ebenso dan. kjende det ene fra det andet, engl. to know asunder, auch mit from SPANSP. Coriol. 1, 6; u. z. b. io conosco i tordi (drosseln) da gli stornelli (staaren), bin nicht so dumm als du denkst, wie in den weish. rorkin und Hamlets I know a hawk from a handsaw 2, 2, to know turtles from jays (elstern) merry wives of IV. 3, 3.

5) Unser jetziges gewöhnliches kennen, um endlich zu dem zu kommen, ist die folge des erkennens, wie der sprachgebrauch die beiden wörter auseinandergesetzt hat (die urspr. bedeutung von erkennen kann keineswegs die heutige sein, sondern nur 'gründlich, röllig kennen'); was wir erkannt haben oder kennen gelernt, das kennen wir dann, und zwar setzt der genaue gebrauch eigne erfahrung voraus (s. 7). bezogen wird es ohne unterschied auf sinnliche wie unsinnliche dinge aller art, sodass es im letztern falle sich mit wissen und können nahe berührt (s. 6): ich kenne den mann seit jahren und kenne ihn genau, denn ich bin mit ihm in einer aufgeregten zeit bekannt geworden, wo man die leute am besten kennen lernt; ich kenne diese wahrheit sehr gut, hab ich sie doch durch eigne erfahrung früh erkannt. übrigens ist auch erkennen in anderm sinne (wiederkennen) die folge des kennens: ich kenne seine gestalt und person so genau, dasz ich ihn in jeder verummung erkennen will; dabei tritt aber ganz leicht wieder kennen ein, als ob das einmülig er- noch fortwirkte (s. z. b. SCHILLER 91^e sp. 537): 'und kenn ich ihn an nichts anderem, so kenn ich ihn an einer gewissen armbewegung die er nicht verstellen kann'.

a) mit gen.: warlich ich sage euch, ich kenne ewer nicht (οὐκ οἶδα ὑμᾶς). Luc. 13, 25. 27, der gen. ist aber abhängig in alter weise von nicht, hat mit kennen nichts zu thun, hat jedoch gerade in dieser Wendung sich am längsten gehalten; und er leugnet abermal und schwur da zu 'ich kenne des menschen nicht'. Matth. 26, 72. Marc. 14, 71;

als sprach 'nu cheun ich doch nit dein'. HATZL. 279^e;

herr, ir soll mir nicht für übel han,
das ich ewren rechten titel nicht geben han,
denn fur war, herr, ich ken ewer nicht.

ein lustig gesprech der teufel 1542 b 1^e;

gott wird zu ihnen sagen 'weg von mir, ihr übeltäter, ich kenne euer nicht'. Butschky Palmos 192.

b) mit acc.: der herr kennet die seinen. 2 Timoth. 2, 19; dar gehet ja einer spazieren, wer mag das sein? mich deucht ich sol (muss) ihnen kennen. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHW. 352;

die stadt, wo aber Ibrahim der lecker
die gassen besser kennt. LESSING 2, 331;

verstelle dich nur nicht, die sprache kenn ich schon.
GELLERT (1754) 3, 306;

die sprache kenn ich — doch, madame,

zum zweiten male soll sie mich nicht täuschen. SCHILLER 286^e;

schlaf bringt auf bessere gedanken, wenn sie wieder aufwacht, wird alles vorbei sein. ich kenne das! LESSING 2, 560; ich kenne das — fort! SCHILLER 149^e, man beruft sich damit auf seine erfahrung und weltkenntnis;

ja, wer eure verehrung nicht konnte,

auch, nicht ihm baut ihr monumente. GÖTTE 2, 243;

so gehe nur hin! ich kenne den trotzkopf! 40, 236;

die redlichkeit die kennt man schon,
sie heisset contribution. 41, 266.

ich kenne dich, Spiegelberg (drohend, überraschend, 'ich durchschaue dich'). SCHILLER 121^e;

widerrufen kann

der könig nie. wir können ja den könig (in diesem punkte). 252^e;

ihr kennt

den menschen, marquis. solch ein mann hat mir schon längst gemangelt, ihr seid gut und frohlich und kennet doch den menschen auch. 250^e;

kennst du mich so gut?

ich wüßte nicht dasz ich mein innerstes dir aufgethan. 340^e;

kennen

als schwärmerlan und neuerung so wenig? 307^e,

dasz sie sie nicht am marquis Posa wiedererkennen;

es macht mir freude, meine macht zu kennen (ihren umfang, ihre größe). 340^e;

ich kenne dich wol (von person). du bist aus Brügg in Flandern, dein nam' ist Mercy. 351^e;

ich kenne dich nicht mehr — ist dies don Manuel, mein gatte, mein geliebter? 305^e;

so ernst, mein freund? ich kenne dich nicht mehr. 519^e,

wo man sich auch erkennen denken könnte, es ist aber so der herrschende ausdrück, oder wieder kennen;

ich kenne alle kräuter, alle wurzeln. 481^e;

die schliche kenn ich und die felsensteige. 524^e;

Lottchen, wer kennt unsre sinnen?

Lottchen, wer kennt unser herz?

ach es möchte geru gekannt sein ... GÖTTE 1, 85;

'kennst du mich, guter, nicht mehr? und käme diese gestalt dir, die du doch sonst geliebt, schon als ein fremdes gebild? ... ja, schon sagt mir gerührt dein blick, mir sagt es die throne: Euphrosyne sie ist noch von dem freunde gekannt'. 1, 315;

ach, der mich liebt und kennt,
ist in der welt. 2, 118. 19, 67;

kennst du das land, wo die eltronen blühen? 1, 177;

du kennst lang die pflichten deines (fürsten) standes. 2, 152;

ich fühl, ich kenne dich, natur,
und so muss ich dich fassen. 2, 191;

(es klopft) o tod! ich kenne, das ist mein famulus ... es wird mein schönstes glück zu nichte. 12, 35;

verzeih dem trüben blick des sterblichen,
wann er auf augenblicke dich verkannt,
er kennt dich wieder. 9, 237;

und es sagte darauf der edle verständige pfarrherr ... dieser kannte das leben und kannte der hörer bedürfnisse. 40, 237;

man würde einander besser kennen, wenn sich nicht immer einer dem andern gleichstellen wollte. 49, 43; heute früh war ich im arsenal, mir immer interessant genug, da ich noch kein seewesen kenne. 27, 122; er kennt das geschäft gründlich.

c) das kennzeichen wird mit an, früher auch mit bei angegeben (s. die beispiele unter 2 sp. 536. 537):

ihr sucht die menschen zu benennen,
und glaubt am namen sie zu kennen ... GÖTTE 2, 202;

die pfeife hengel man auch darbei,
darbei man kennt dass(s) ein schäfer sei. UNLAND volksl. 702.

d) der grad der kenntnis wird verschiedentlich angegeben: ich kenne ihn (das) wol, gut, genau, gründlich, aus dem grunde, aus dem fundamente, noch kräftiger durch und durch, 'innen und auszen, intus et in eulo' (Frisch), inwendig und auswendig (GÖTTE 9, 225). sonst einen von einer seite kennen, von dieser seite hatte ich dich noch nicht gekannt; auf diesen punkt oder darauf kenne ich ihn, weiss was er in diesem falle denkt, was er da thun wird; ich kenne ihn nur von gesicht, nur dem namen nach, nicht näher, nur vom weiten u. a.

et das kennen ist nämlich ein den verhältnissen nach sehr verschiedenes. 'ich kenne das buch' z. b. sagt sowol wer es studiert hat, als wer nur den titel weisz. 'du kennst ihn nicht' besagt sowol: du weisz nichts von ihm (meinst einen andern als von dem wir reden), als auch: du weisz nicht was er vermag, oder was seine art ist; jenes geht auf das bloße dasein, dieses auf das wesen des genannten mannes. Die glückliche mitte zwischen beiden hält gewöhnlich ein kennen als kunstausdruck des gesellschaftlichen lebens (ebenso lat. novisse); ich kenne ihn, 'es ist mein bekannter' (notus meus); ich kannte wenig leute in der stadt, hatte wenig bekenntschafft, wenig umgang; wir kennen uns ja schon lange, wie kannst du mir das übel nehmen? schon im 16. jh.: und es kamen zu ihm (Hiob) alle seine brüder und alle seine schwester und alle die in vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem hause und trösteten in über allem (vergangenem) übel. Hiob 42, 11;

Gertrud. hast du in Uri keinen gastfreund, sprich ...
Stauffacher. der wackern männer kenn ich viele dort ...
Schiller 519°;

was man nicht alles für leute kenn! ...
321° (Wall. lager 5. aufr.).

Widerum wird diess kennen volksmäßig in sehr starkem sinne gebraucht als andeutender ausdruck für fleischlichen 'umgang', z. b. sachs. die kennen sich schon lange: holdtrinitich; de beiden kennt sik. Schütze 2, 247. das ist wie lat. feminas notitiam habere (Caes. b. g. 6, 21), wie cognoscere, erkennen als fleischliches 'kennen lernen', ahd. 'eines weibes wis werden' (s. 3, 886), und scheint mir ebenso einfach entsprungen wie das volksmäßige bekenntschafft für liebschaft; das rätselhafte archennan erzeugen erhält dadurch freilich kein licht und ist wol davon zu trennen.

f) auch sonst gewinnt es durch die umstände eine besondere bedeutung. 'er kennt das alterthum' kann genügen, um zu sagen 'er ist ein kenner des alterthums', vermöge der wissenschaft wie heimisch dazuliegt. er kennt seine pflicht heiszt gewöhnlich, er ist sich wol bewußt, was sie ihm vorschreibt; unter umständen kann man aber mehr damit sagen: er lebt ihr treulich nach; der fall ist denen unter 7, c entsprechend. er kennt sich selbst nicht sagt man von dem, der sein eignes wesen nicht kennt, aber auch von dem, der augenblicklich ohne besonnenheit ist, s. 10, a. Auch für 'nicht kennen wollen' genügt nicht kennen (vgl. 7, c): niemand kennt mich, es achtet mein niemand, ignorant me omnes. Maaler 242°; arme freunde kennt man nicht. Stieler 950;

von heut an thut
mir den gefallen wenigstens und kennt
mich weiter nicht. Lessing 2, 225;
meine Minna geht vorüber,
meine Minna kennt mich nicht? Schiller 9°.

mit wollen: wenn mein geist in engsten ist . . . sihe da wil mich niemand kennen. ps. 142, 5. urspr. aber war übersetzt da kennet mich keiner, so ist in der bibel oft von denen die rede, die den herrn nicht kennen;

komm mit mir, meine tochter! wenn der könig
dich (als tochter) nicht mehr kennen will ...
Schiller 297° (Carlos 4, 9).

6) Es berührt sich mit wissen und können (verstehn).

a) wissen könnte z. b. ebenso gut in folgenden fallen stehn: sihe, ich kenne ewer gedanken wol und ewer frevel furnemen wider mich. Hiob 21, 27. Heseck. 11, 5;

was bringt dich so in aufruhr? kennst du mehr
als nur den namen bloß von meinem hause? Schiller 500°.

dagegen wäre kennen hier gewöhnlicher:

er weisz die kunst zu schweigen. Harpagon 1, 54.

Daher beides zusammen: wer sich rühmen wil, der rühme sich des, das er mich wisse und kenne das ich der herr bin. Jer. 9, 24. unsere gewöhnung verlangte da umgekehrt: dasz er mich kenne und wisse dasz ich der herr bin; aber früher ward eben auch kennen so mit einem satze verbunden (s. 3, d). ebenso deshalb mit satz und acc. zugleich: wer sie sehen wird, sol sie kennen, das sie ein samen sind gesegnet vom herrn. Jer. 61, 9; ich kenne euch, das ir nicht gottes liebe in euch habt. Joh. 5, 42; ich kenne ewer nicht, wo ir her seid. Luc. 13, 25. wir haben da überall das gefühl, als wären kennen und wissen vermengt; aber kennen vertrat früher unser wissen mit (sp. 638). Die heutige unterscheidung zeigen folgende stellen:

das mädchen kannte unsers lagers blöße,
sie wußte wo die furcht zu finden war. Schiller 400°;
du kennst sie nicht, du weisz nicht wem sie dienen. 505°;
wer kennt sich selbst? wer weisz was er vermag? Götz 2, 140.

kennen nämlich faßt sein object mehr gegenständlich, als dazzeres ding für sich, wissen hat mehr gedankendinge zum object. das gekannte sind dinge, das gewusste mehr gedanken; z. b. ich will euch führen, ich weisz den weg sagt mehr aus: ich weisz wie wir zu gehn haben (wenn auch nur aus fremdem berichte), aber ich kenne den weg deutet eigne anschauung an (s. 7): ich bin ihn oft gegangen und habe ihn in der erinnerung sichtbar vor mir. ich weisz keinen ausweg, ich weisz nicht wie wir aus der verlegenheit herauskommen sollen, aber ich kenne keinen, unter den wegen, die mir vorschreiben, ist keiner der uns herausführt. so in der königs dazzerung in der jungfrau von Orleans 1, 6:

ist denn die krone ein so einzig gut?
ist es so bitter schwer, davon zu scheiden?
ich kenne was noch schwerer sich erträgt:
von diesen trotzig herrischen gemüthern
sich meistern lassen u. s. w. Schiller 450°.

nicht 'ich weisz', sondern 'ich kenne etwas bestimmtes (aus eigener erfahrung) das ...';

lass diese hängen! schmerz empfind ich, keine furcht.
doch kennst du rettung, dankbar sei sie anerkannt.
Götz 41, 200,

weisz du einen bestimmten weg der rettung, vorher

drum ange was du möglich noch von rettung weisz. 199.

weil denn kennen objectiv ist, wissen subjectiv, hat jenes das object als selbstständiges substantiv nach sich, nicht in satzform, dieses aber liebt den satz; das gekannte kann man gewöhnlich nennen, das gewusste meist nur sagen.

b) mit können (d. i. eig. wissen) stützt kennen meist in bezug auf fertigkeiten zusammen: er stellt sich ganz gut zum handwerk an, er kennt schon die ersten handgriffe, aber eben so gut er kann und diess ist das gewöhnliche, jenes mehr geschulten leuten eigen; er kennt die noten, buchstaben noch nicht oder er kann sie noch nicht; wer nicht fremde sprachen kennt, weisz nichts von seiner eigenen. Götz 49, 44, da wird jedoch kennen von können unterschieden gemeint sein, nicht bloßes gelernt haben, sondern die einsicht in ihre art.

7) Eigenthümlich ist ein beliebter gebrauch von kennen, wo es mehr aussagt als das bloße wort könnte, z. b. Irland kennt keinen harten winter; das heiszt dem wortlaut nach 'weisz nicht was das ist', bekommt ihn nicht zu sehen, lernt ihn nicht kennen, aber sachlich gemeint ist vielmehr 'es hat keinen harten winter'. ausgegangen ist das davon, dass kennen meistens eine bekenntschafft enthält, die man aus eigener erfahrung hat; was man selbst gesehen oder an sich erfahren hat, das nur kennt man im eigentlichen sinne (vgl. ich kenne das! unter 3, b):

erwarte nicht, dasz der dich tröste,
der diese wunden kennt. Haller (1777) 292;
nur wer die sehnucht kennt,
weisz was ich leide. Götz 19, 67. 2, 118;

wer nie sein brot mit thränen aß,
wer nie die kummervollen nächte
auf seinem bette weinend saß,
der kennt euch nicht, ihr himmlischen mächte. 18, 217. 2, 122;

was man zum ersten mal ersicht,
kennt selber auch der klügste nicht. Koriach.

a) eine ähnliche wendung kennt schon die mhd. rede:

al (quamvis) si si niht gekrenet sin,
al hat doch werdekelt bekant. Parz. 82, 15,

fürstliche ehre kennen gelernt, an sich erfahren, dann aber auch und hauptsächlich 'genießt derselben';

an der du kiusche hest bekant
unt wipliche güete,
ir minn dich dâ (im kampfe) behüete. 332, 12,

die dir ihre keuschheit und kuld bewiesen hat, von der du die genommen hast;

der wise herzehafte man,
swâ dem kumber wirt bekant,
der rüefet an die höchsten hant. 565, 7,

im fall or in bedrängnis gerdt, sie erfährt;

lâz ouden dine werden hant
swag mir ie priec wart bekant. 542, 30,

mache dem ganzen ruhm ein ende, der mir je zu theil geworden;

mirn zortuue frunde, in wirt arebeit bekant. Nib. 164, 4,

in müßte mir denn an freunden fehlen, sonst sollen sie kampfesnot erfahren, erleben, empfinden;

ô dag wir wider wenden, in wirdet sorge bekant. 194, 4;

dô wart der küniginne vil michel ôre bekant. 1271, 4;

die ez te gesâhen, den wart höher muot bekant. 730, 4,

sie empfanden, gewannen stolzen frohsinn;

mit roube und mit brande wuosten si daz lant.
daz eg den fürsten beiden wart mit arbeit bekant. 175, 4;
noch was den edelen frouwen michei trüren bekant. 515, 1,
sie waren noch sehr bekümmert;
im brast daz fürbüege: des wart im strüchen bekant. 1510, 4,
es widerfuhr ihm, daz er vom rosse stürzte;
urlüge, rouben unde brant
wären uns immer unbekant. Renner 1565.

die letzte stelle schliesst sich schon genau an die heutige redeweise an. noch im 16. jh. findet sich so kant werden, s. 536. Eine dem entsprechende wendung besitzt das altnordische mit seinem causativen kenna, kennen machen (sp. 534), z. b. er þeim (dat.) Óþja kendi, der sie fliehen lehrte, d. i. sie zur flucht brachte; kenna einum (dat.) at dröpa, einen trauern lehren, ihn traurig machen, und so manigfaltig. dürfte man jenes mhd. bekant als urspr. zu bekenne bekant machen gehörig ansehen (s. sp. 535), so ergäbe sich völlige gleichheit der mhd. wendung mit der alln. b) nhd. nun so kennen:

Ihr augen, wann ich euch so freundlich sehe schweben,
so bin ich als entzückt, so kenne ganz kein leid. Oriz 2, 217,
'weiss ich gar nichts von schmerz (mehr)', so fremd ist er mir
dann, sachtlich gemeint aber 'empfinde keinen schmerz';

und dein (der fichte) gerader leib bleibt immer aufgerecket,
kennt (hat) keine krumme nicht. Logau 1, 8, 99 (s. 192);
in leid das ganz kein hoffen kennet.

A. GRIPPIUS 1663 s. 494 (Kirchhofsged. str. 44);

das weite Armament,
das unergründlich tief, das keine grenzen kennt.
BROCKES 1, 156 (1726);

Ihr schüler der natur, ihr kennt noch güldne zeiten!
HALLER (1777) 24;

die Scandinavier kanten keinen herrscher, jeder anführer
einer schar foht und raubte für sich allein. ders., Alfred
könig der Angelsachsen 6;

kennt ein tyrann auch freunde? HAGEDORN 1, 38;

alle die choriamben, die pyrrhichier . . hätte herr Gottsched
auslassen können (in seiner metrik in der deutschen sprach-
kunst), indem die deutsche poesie dergleichen nicht kennt.
Götting. gel. zeit. 13. jan. 1749; die alten kannten das ding
nicht, was wir höflichkeit nennen. LESSING 8, 2; die traurigen
bilder hatten sich bei ihm (Werther) festgesetzt, und sein ge-
müth kannte (hatte) keine bewegung als von einem schmerz-
lichen gedanken zum andern. GÖTTE 16, 144; ich (bruder Martin)
kenne keine weiber. 8, 15. 42, 17. 252; ich kenne betten nur
von hörensagen, in unsrer herberge ist nichts als stroh.
42, 253;

hast du die sorge nie gekannt? 41, 315;

meine jugend war nur weinen
und ich kannte nur den schmerz. SCHILLER 61^a;

ja, ich verkannte dich, du (Johanna) kennst die liebe. 475^b;
schwer fließt das dicke blut in euren adern,
ihr kennt nicht das vergnügen, nur die wuth. 462^b;

das weib allein kennt wahre liebestreue.

594^a (Turandot 3, 2, nicht bei Gotti);

wie der griechische staat keine kirche kannte. SCHELLING meth.
d. akad. stud. 230; das alterthum kannte krankheiten, die wir
glücklicherweise nicht mehr haben. HUMMOLDT an eine freundin
2, 186; wahre grösze kennt keinen stolz; er kennt kein nach-
geben;

kannten sie doch kein verschonen! GÖTTE 4, 374;

die lateinische sprache kennt keinen artikel; die natur kennt
keinen sprung; politische leidenschaft kennt kein erbarmen
über das unglück des gegners; selbstzufriedenheit kannte er
nicht, ebenso er wusste nichts davon, sie war ihm unbekant,
fremd, für ihn nicht vorhanden, gab es für ihn nicht, er
'dachte nicht dran' und noch anders.

c) eine neue wendung gewinnt das, indem sich diess kennen
zugleich in einem thun aussert; z. b. in 'not kennt kein gebot',
rig. für die not gibt es kein gebot, ihr kann man kein gesetz vor-
schreiben wollen, dann aber auch 'sie will das gebot nicht kennen'
(vgl. 5 a. e.), sie 'fragt nach keinem gebot', d. i. thut nicht da-
nach (auch hier wieder weiss nichts davon u. a.):

dich bricht der tod, der keine zierde kennet (sich um keine
kümmert),

der alt und jung mit gleichen namen nennet.

HOFFMANNWALDAU (1690) poet. geschichtreden 20,
aber der flüchtige kennt kein gesetz, denn er wehrt nur den
tod ab. GÖTTE 40, 292;

wo der soldat . . keine gränzen kennt, die menschenhand
gezogen. 8, 276, sie sind für sein thun nicht vorhanden, denn
'er weiss nichts davon', z. b.

Carlos. 'natur'?

ich weiss von keiner. mord ist jetzt die lösung. SCHILLER 301^b;
an solchem freudentag, den du mir schenkest,
soll meine milde keine gränzen kennen. 505^b.

Diess kennen wird dann zugleich wieder zu 'anerkennen' (sp. 536),
gellen lassen: die philosophie kennt keine schöpfung aus dem
nichts; die heutige wissenschaft kennt keine construction
a priori mehr u. a., was aber auch wieder in haben, üben,
brauchen umschlägt. s. auch nicht kennen gleich 'nicht kennen
wollen' unter 5 a. e.

8) Zu allen diesen kennen gehört das merkwürdige 'kennen
lernen', mit etwas bekannt werden, es zu kennen anfangen, wofür
andere sprachen einen besondern ausdruck gar nicht ausgeprägt
haben (lat. nur cognoscere, frz. connaître, sp. conocer, engl.
know), wie es auch bei uns früher nur kennen, erkennen hieß
(sp. 537 3, a, aber auch schwed. lära känna, dan. lære at kjende.
nl. leeren kennen, wol entlehnt): ich kenne ihn genau, denn
ich habe ihn in seinen jüngerjahren kennen gelernt wo
der charakter sich am besten zu erkennen gibt; ihr solltet
euch näher kennen lernen; er hatte dort ein mädchen ken-
nen und lieben lernen; 'du sollst mich kennen lernen!'
drohend gesagt; deshalb es wol ganz richtig ist, daz man
kunstwerke kaufen müsse um sie (eigentlich) kennen zu ler-
nen, damit das verlangen aufgehoben und der wahre werth
festgestellt werde. GÖTTE 30, 210. Weniger gebraucht ist ken-
nen lehren, in den meisten fällen sagt man lieber einen be-
kannt machen mit . . : der verdrieszliche vorfall lehrte mich
wenigstens meine stärke kennen; groszes glück und groszes
unglück allein lehrt uns die menschen kennen;

du . . . lehrst mich meine brüder,
im stillen busch, in luft und wasser kennen. GÖTTE 12, 170.

und diess früher auch kennen lernen: lerne mich nur keine
karpfen kennen. SIMPL 1, 307; lernen sie mir nur die liebe
erst kennen. GELLERT (1784) 3, 205. vgl. übrigens u. kennig.

9) Zu kennen tritt ein zweites object erklärungsweise.

a) durch als vermittelt: ich kante (im kloster) Christum
nicht mehr denn als einen gestrengen richter, für dem ich
fliehen wolt und doch nicht entfliehen kunte. LUTHER 6, 23^a;

oder war, was ich

als liebe kenne, liebe nicht? LESSING 2, 289;

was? kann ich sie nicht

als deine frau und als die mutter nicht
der slavın Zelima? SCHILLER 505^a;

sie hatte geweint, und wenn weiche personen dadurch meist
an anmuth verlieren, so gewinnen diejenigen dadurch unend-
lich, die wir gewöhnlich als stark und gefasst kennen. GÖTTE
17, 131; ich lernte ihn bald als sonderling kennen.

b) durch für, schon mhd. (nd. vor): ein grunt ist in der sölle
verborgen und den kennet nieman für böse. HAUPT 8, 454;

ik kenne en vor enen schalk van arde. Claws bür 400;

man kannte die schöne Salabanda für eine frau, die so was
nicht ohne grund sagte. WIELAND 19, 251; Faust kannte ihn
längst für das was er war. KLINGER 3, 94; du beleidigst mich,
Weislingen. kennst du mich für das (als buhlerin)? GÖTTE
8, 129.

c) aber auch ohne solche vermittlung als unmittelbares zweites
object von kennen, wenn es in einem adj. besteht (wie bei nennen,
finden, sehen u. a.):

den ich so vrumen erkande. Iwein 1913;

zwei hundert ritter lovlich,
do hei so stride guet (flüchtig, tapfer) kante.

Karlmeinet 354, 10;

wente so Reinken ader listich kenden. Hein. von 451;

alles was heilsam, was löblich zu nennen,
alles was herrlich, was witzig zu kennen,
hat sich an unsere heldin verbunden. LOGAU 3, 212;

und was andre tödtlich kennen,

das alleine das vermehrt uns. GÖTTE 2, 9 (des paria gebot);

ich kannte sie bisher nur liebenswürdig; ich habe ihn gleich
so achubar kennen lernen, daz ich gern an ihn denke.
Früher traten auch substantiva so ein ohne als, für bei sich be-
kennen, sich erkennen, erkannt werden (s. 1, 255, bekennen 9,
erkennen 7); aber auch bei kennen: daz ist ewig leben, daz
man dich got kenne alleine einen wären got. ECKHART 141, 10,

nach Joh. 17, 3, wenn es nicht nur als apposition gemeint ist, wie es doch auch LUTHER nicht fasst.

10) sich kennen. natürlich gilt das als reciprocum: wir müssen uns näher kennen lernen; den entusiasmus für irgend eine frau muss man einer andern niemals anvertrauen, sie kennen sich unter einander zu gut, um sich einer solchen ausschliesslichen verehrung würdig zu halten. GÖTTE 22, 72. selten in passivem sinne, s. HALLER sp. 533 gegen unten. Besondere betrachtung aber fordert es als reflexivum:

a) sprichw. sich kennen ist viel kennen, gott kennen ist alles kennen. SIMON 3998; er kennt sich zu gut, um so ein geschäft auf sich zu nehmen, kennt seine schwäche; sie hat ein einnehmendes wesen, aber sie kennt sich auch darin;

der ist gar sehr verblüdt,
der sonst zwar alles weiss, doch nicht sich selber kennt.
OPITZ 1, 158;

wer kennt sich recht? LASSUS 2, 333;

wer kennt sich selbst? wer weiss was er vermag?
GÖTTE 2, 149.

das γυναικα σαυτον, mhd. bekenne dich selber Renner 10344. 22622, erkenne dich MONE schausp. 1, 241, heisst jetzt gewöhnlich erkenne dich selbst (z. b. GÖTTE 2, 264), bei LOCAN 'kenne dich selbst' (überschrift):

sich von aussen und von innen
kennen ist das beste können. 3, 210.

b) in geringerem sinne, vom blossen bewusstsein seiner selbst, theils sittlich, theils ganz äusserlich:

o wasser! u wasser! ich brenn, ich brenn!
dass ich mich selber nicht mehr kenn.

A. GARNIER Peter Squenz (1683) s. 22,

vor schmerz 'nichts von mir weiss', 'unsinnig bin vor schmerz' wie man auch sagt; er kennt sich selbst nicht vor hochmut (stolz, albernheit u. a.), ist wie narisch, weiss nicht was er thut; er kennt sich nicht wenn er zornig ist, ist 'ausser sich', weiss nichts von sich;

könig. ich kenne
mich selbst nicht mehr — ich ehre keine sitte
und keine stimme der natur und keinen
vortrag der nationen mehr (vor zorn).

SCHILLER 267 (Carlos 4, 9);

ich kannte mich nicht vor entzücken, sprang auf und wollte sie (Gretchen) umarmen. GÖTTE 24, 271. so redet Faust sich an, da er in Gretchen's stüber betreten wird über die art seiner absichten:

und du! was hat dich hergeführt? ...
was willst du hier? was wird das hertz dir schwer?
armseeliger Faust! ich kenne dich nicht mehr. 12, 140,

die neue reine stimmung führt ihn ausser sich heraus, er verliert sein selbstgefühl. dem entgegengesetzt Dorotheas erklärung gegen den scheinbaren spott von Hermann's vater:

freilich tret ich nur arm mit kleinem bündel ins haus ein ...
aber ich kenne mich wol, und fühle das ganze verhältnis.
40, 327,

mich und meine lage, es streift schon an die bed. c. Wieder anders sagt man trefflich vom egoisten 'er kennt nur sich' oder nichts ausser sich; so schon S. BRANT, und zwar angewandt auf ein einzelnes thun, worin sich das äussert:

der über dich allein sich kennt
und dar uf legt arbeit und fliz,
das er allein ess alle spis. narrensch. 110, 64.

c) aber auch sich kennen, bekannt sein, heimisch sein, wissen wo aus und ein, seine umgebung kennen, wo denn eine klare rückbeziehung des sich auf das subj. nicht mehr gefühlt wird: so bald ich in den hof kam, da kante ich mich nicht mehr. dann ob ich schon vor diesem vielmahlen bei und umb dieses schloß gewesen, so war ich doch niemahlen hinein kommen. PHILANDER 2, 34. es heisst in gleichem sinne sich erkennen (oben 3, 809), sich bekennen (1, 1417), und noch heute so oberd. 'sich auskennen in einer gegend oder sache, sie nach allen gerichtspunkten kennen, orientiert sein'. SCHILLER 2, 304, in Baiern, Osterreich vielgebraucht, aber auch in andern gegenden, selbst in Sachsen nicht unbekannt (ich habe auch sich erkennen, sich bekennen da noch gehört); es klingt an in Dorotheas sich kennen vorkin. Dies merkwürdige medium, das auch in 'sich verstehn auf etwas' vorliegt und schärfere beobachtung verdient, wird doppelt merkwürdig durch seine verbreitung. es findet sich nämlich auch nordisch, schwed. kunnas (s. abgekürztes sig) erkennen, ähnlich dan. kjendes, schon altn. kennast; und romanisch,

V.

franz. se connaître (à qu.) sich auf etwas verstehn, it. conoscersi; selbst slavisch, z. b. böhm. znáti se (diesz auch gestehen, 'bekennen', wie wieder auch dan., altn.), poln. znać się, poznać się — eine übereinstimmung über die ganze mitte von Europa hin und zwar in einem unscheinbaren stücke, wo man eine entlehnung kaum begreift! wie erklärt sich das? und wo ist die quelle? das latein gibt dazu keinen anhalt. Bei uns ist es alt, schon mhd. (wie sich verstehn, sich entstan gewahren, verstehn), s. mhd. wb. 1, 810. 808:

'sage mir, ist dir lbt erkant
ditz gebirge und ditz lant?'
'jā, wol ich erkenne mich'. gut. Gerh. 2633, vgl. 2803;
die (jäger) erkennen hie ze lande sich
und wizzent michel hāz dāu ich
wā der hīrg hīn zīhet. Triest. 67, 31,

also ganz wie sich kennen bei PHILANDER, und wie das heutige sich auskennen. es heisst aber auch gewahr werden, merken, und zur einsicht kommen oder einsicht haben, im einzelnen wieder manigfach gewendet, s. z. b. FREIDANK sp. 534:

wand (weil) sich die pflaffen hāz verstant (verständiger,
gebildeter sind, als die laien),
dar umbe wāre billich,
entwichen si (gaben nach) und erkantien sich.
STRICKER 12, 58 Hahn.

das schlieszt sich wieder an die bed. a und b an und lässt die entwicklung von da aus ahnen. ähnlich noch im 16. jh., von plünderern: nit wolten si sich erkennen. SOLTAN 192, nach dem zusammenhange: in sich gehen und mitleid haben. Es ist aber schon gothisch, und zwar in einer schon sehr vorgeschrittenen bed., gakkunnan sik sich unterordnen, gehorchen (s. gramm. 4, 31); STRICKER'S sich erkennen vom nachgeben liegt dem doch noch sehr nahe. ganz nahe aber engl. know als refl., zur einsicht kommen und sich fügen:

but, mistress, know yourself: down on your knees,
and thank heaven fasting for a good man's love.
SHAKESPEARE as you like it 3, 5 (kennt euch selbst TIECK).

Auch vom 'erkennen' von schiedsrichtern heisst es sich bekennen weisth. 1, 159, sich erkennen 4, 298. 332 (15. jh.), von einer beschlussfassung Nürnberg. chron. 1, 114. 117 (14. jh.); das ist aber auch mit 'sich erklären' zu übersetzen, s. dazu erkennen aussagen sp. 535. Aus dem mhd. sich bekennen aber erklärt sich auch unser merk-würdiges bekannt im activen sinne, als parl. zu jenem (der 'sich bekannt hat' oder 'sich bekennt', vgl. das 'in der bibel bekannt' 1, 1413); es ist schon mhd.: die junger wären unbekant (in bezug auf Jesu prophezeiung) und enwisten niht waz er meinde. Eckhart 138, 7. ebenso verstanden, verständig, von sich verstan, besonnen von sich besinnen, bedacht von sich bedenken (vgl. bescheiden: sich bescheiden) u. a.

11) endlich eine eigne fügung mit dat., ich kenne mir das und das, weiss von mir, kenne an mir: ich hatte eine grössere heiterkeit des geistes gewonnen, als ich mir lange nicht gekannt. GÖTTE 25, 184; beim ersten blick erkannt .. ich diese virtuosität in ihnen .. 'ich kenne mir keine virtuosität'. KLINGEN 11, 259; wer kennt mir so unvorsichtige Orinoco-sitten? A. v. HUMBOLDT an Varnhagen 18. märz 1840; dir, Uli, kenne ich z. b. einen (fehler), der dir näher und näher kommt, es ist der geiz. GÖTTE 2, 396. ebenso bei wissen, fühlen (s. 4, 412) u. a., noch gebräuchlicher ist es im franz., ital.; stammt es nur aus dem franz.? wieder anders: ehrenbezeugung der Sarmaten .. die sich nichts bessers kennen als aus dem schuh einer geliebten und verehrten person ihre gesundheit zu trinken. GÖTTE 17, 125, das ist wie ich weiss mir kein grösseres vergnügen und ähnlich.

Dazu ankennen (einem etwas ankennen, anmerken SCHW. 2, 304. s. auch u. 1), auskennen (s. u. 3 und 10), bekennen (einbekennen), erkennen (aberkennen, anerkennen, wieder-erkennen, zuerkennen), miskennen, verkennen, wiederkennen.

KENNEN, n., der inf. als subst., gilt bair. für unterscheidungszeichen, merkmal SCHMELLER 2, 304. vgl. kennung 2.

KENNENSWERT, cognitione dignus, wie wissenschaft.

KENNER, canalis, s. känel.

KENNER, m. der etwas kennt; nl. kenner, dan. kjender, schw. kännare. schon mhd. kennere bei mystikern, s. z. b. HAUPT 8, 248, Eckhart 670 (vgl. 274, 19), aber in der bed. erzeuger (s. erkennen 1), nach einer mystischen vermischung der begriffe zeugen und erkennen.

1) allgemein. eine politische flugschrift des 16. jh. beginnt:

herr gott, kenner aller herzen.
WOLFF hist. volk. 102,

bei LUTHER aller herzen kündiger apost. 1, 24; kenner der gedanken STEINBACH. naturkenner *physicus* STRIEZEL 951, kenner der arzneikunst STEINB., ebenso bei FAISCH kenner natürlicher dinge, *physicus*, kenner der kräuter, *botanicus* (vgl. kräuterkenner) — vergebliche versuche, wie sie besonders von den wörterbuchsreibern immer wiederholt und befördert worden sind, auch die akademischen lat. namen und titel durch heimische zu ersetzen. In der gebildeten sprache jedoch hat das wort reiche verwendung gefunden (s. besonders 2): ein gelehrter kenner alter schriften ('literatur') FAISCH; ein gründlicher kenner des alterthums, ein genauer kenner der alten sprache; die grössten kenner des menschlichen herzens. GELBERT (1794) 3, 24; kein kenner der wirklichen verhältnisse wird sich von dieser darstellung täuschen lassen. Auch das blosser kenner kann den gründlichen kenner bezeichnen (vgl. kennen II, 5, f): die kenner und meister des deutschen staatsrechts. GÖTTE 26, 134;

Ihr, der trauben kenner,
weingelehrte männer . . . HAGEDORN 3, 45.

auch ohne gen. dabei, ja mit in statt gen., so sehr ist das wort selbständig geworden: diese münze kann ich dir nicht erklären, du muszt dich an einen (den) kenner wenden; ein kenner in kunstsachen. WIRLAND, wie franz. s. b. un grand connaisseur en tableaux; ich bin kein kenner in diesem fache (wie ein neuling in . . . u. a.), vgl. NICOLAI a. e.; oder verlangt man, dass das publicum so gelehrt sein soll, als der kenner aus seinen büchern ist? LESSING 6, 449 (Laokoon); schriften . . . die einem kenner abscheulich zu lesen sind. LICHTENBERG;

Posa. Ich bin gewiss, dass der erfahrene kenner,
in menschen-seelen, seinem stoff, geübt,
beim ersten blicke wird gelesen haben,
was ich ihm taugen kann, was nicht.
SCHILLER 277^h (Carlos 3, 10).

es trifft darin mit franz. connaisseur überein, von dem es beeinflusst sein wird, wie auch die Engländer connoisseur einfach entlehnten.

2) besonders kam es in schwang als kunstaussdruck im gebiete der 'schönen wissenschaften und künste' im kreise der kunstbestrebungen des vorigen jh., eben auch unter franz. einflüsse;

Ihr kenner rechter kunst! Ihr väter einer stadt,
In welcher Phöbus noch erlaubten zutritt hat.
GÖTTE 772;

sein (des hirtens) munteres lied ergetzet
und scheut die kenner nicht. HAGEDORN 3, 70;

Bach, der komtermusikus in Berlin, hat wie ich höre alle meine geistlichen lieder componiert, und sie sollen für kenner vortrefflich gesetzt sein. GELBERT (1784) 8, 100; (scene) in welcher der schauspieler . . . seine feinste kunst in alle dem bescheidenen glanze zeigen kann, in dem sie nur ein eben so feiner kenner zu empfinden fähig ist. LESSING 7, 75. 115; vor den ohren solcher geübten kenner ist der versuch weit gefährlicher. GÖTTE 18, 205; ich bin nicht kenner genug, um das schön zu finden; durch Grauns u. a. bemühungen findet man sie (Hagedorns lieder) auf den klavieren der kenner und unkenner. CUB. H. SCHMID nekr. der deutschen dichter (1785) 1, 308.

Auch vereinigt kenner und liebhaber, womit man wol anfangs das ital. dilettante als kunstaussdruck wiedergab (vgl. kennerliebhaberei): wie er nicht nur ein kenner und liebhaber der poesie (sei), sondern auch selbst einen zierlichen teutschen vers schreibe. J. U. KÖNIG an Gottsched i. j. 1729, DANZEL Gottsched und seine zeit 71; von diesem liebhaber und kenner der künste. WINKELMANN 3, 246 u. ö.; der liebhaber und kenner zeigt dem künstler an was er wünscht . . . GÖTTE 18, 270; die liebhaber und kenner (der schönen künste). 33, 25; kenner und liebhaber (der osteologie). 55, 209. auch kenner allein kommt für kunstliebhaber, dilettant vor (s. s. b. kennerei). Beide dagegen geschieden: nur dass sich nicht jeder kleine kritikaster für das publikum halte . . . nicht jeder liebhaber ist kenner . . . LESSING 7, 2 (hamb. dram., ankündigung), er braucht das wort, mit dem mancher misbrauch getrieben ward, in scharfer begrenzung als ästhetisch durchgebildeter kunstkenner, daher er ihn auch vom antiquar im kunsturtheil scharf unterscheidet: macht man keinen solchen unterschied, so werden der kenner und der antiquar beständig mit einander im streite liegen, weil sie einander nicht verstehen. 6, 436. 8, 18, der antiquar ist Klotz und seine art; der ausgebildete kenner . . . der liebhaber (dagegen), auf dem wege zur bildung begriffen. GÖTTE 49, 30. Es ward übrigens mit dem namen auch spott getrieben, die sturm- und drangperiode ist nicht gut auf die kenner zu sprechen (s. genaueres u. kennerchen, auch kennerei, kennerisch, kennerschwarm), auch

GÖTTE damals: meine freude, mein entzücken an kunstwerken, wenn sie wahr, wenn sie unmittelbar geistreiche aussprüche der natur sind, macht jedem besitzer, jedem liebhaber die grösste freude. diejenigen, die sich kenner nennen, sind nicht immer meiner meinung. 16, 210;

da warf ich in ein eckchen mich,
die eingeweide brannten (mir vor zorn);
um ihn versammelten männer sich,
die ihn einen kenner nannten. 2, 194, 'kenner und enthusiast',

vgl. 2, 192 'kenner und künstler'. Dann auf andre gebiete angewandt: die kenner im essen kauten noch an den reichgewürzten fricasseen. NICOLAI Seb. Nohanker 2, 24 (gourmands);

könnt ich nur meinen hawsurst curieren.
der macht' euch sicher grosse freud,
weil ihr davon (von hawsurstereten) ein kenner seid.
GÖTTE 13, 10;

der graf . . . gedachte mit lebhaftigkeit an die schönheit Charlottens, die er als ein kenner mit vielem feuer entwickelte. 17, 125 (jetzt nur als kenner, ohne ein);

culpen, ihr werdet gescholten von sentimentalischen kennern;
aber ein lustiger sinn wünscht auch ein lustiges blatt.
1, 393.

3) das wort gehört nun zu denen, die man ziemlich frei zur zusammensetzung verwendet, s. b. menschenkenner, seelenkenner (GÖTTE 55, 172), sachkenner, kunstkenner, gemäldekenner, münzkenner, schriftkenner, alterthumskenner, bucherkenner, geschichtskenner, sprachkenner, wetterkenner (GÖTTE 47, 113), pferdekenner, weinkenner; auch Goethekenner, Dantekenner, sanskritkenner; dann nichtkenner, unkenner (GÖTTE 49, 30), halbkkenner, scheinkenner, grundkenner. s. auch die folg. ableitungen, die alle der neueren zeit angehören.

4) was ist kenner von einem pferde bei SCHWEINICHEN? ein braun ross welches sonst nichts konnte als springen und sonst nichts guts, allein ein schlager, briszer und kenner, dass auch wenn einer allein ritt, sein leben nicht darauf sicher war. 2, 89. blosser druckf. für renner?

KENNERAUGE, n. franz. oeil connaisseur: (mein portrait) so treu als möglich gezeichnet, wie dein kennerauge leicht finden wird. SCHUBARTS briefe 2, 169; sie (die kunstsachen) mit kenneraugen zu betrachten. GÖTTE 22, 72.

KENNERBLICK, m. blick des kenners: er erkannte mit sicherm kennerblick sogleich den wert des gemäldes;

wagst du schensal
neben der schönheit
dich vor dem kennerblick
Phöbus zu zeigen? GÖTTE 41, 189. .

KENNERCHEN, n. kleiner kenner, als spottname von GÖTTE gebraucht in den Frankfurter gel. anz. (1772): ihm (Sulzer) mag sein publicum von schülern und kennerchen getreu bleiben, wir wissen dass alle wahren künstler und liebhaber auf unsrer seite sind. 33, 31. er meinte wol eingebildete dilettanten, die sich für kenner halten; s. dazu kenner 2.

KENNEREI, f. kennerschaft, meist kleinliche oder nährische, als spottname, s. vor.: kennerei, trödelkram und kunstgewäsche. HEUBER 19, 119; ansprüche auf gelehrsamkeit und auf kennerei. STOLBERG 7, 283; dann würde diese wissenschaft . . . einen namen ablegen . . . den namen einer kennerei, einer liebhaberei, eines dilettantism. FICHTE über den begr. der wiss. 17; s. kennerliebhaberei, halbkennerei REINHARD an Götthe 137.

KENNERGESCHMACK, m. der ausgebildete, raffinierte geschmack (genuss) eines kenners: je mehr es im frevel des witzes und im kennergeschmack sinnlicher freuden zunimmt. STENZ 2, 113, kenner wieder als mistliebig gebraucht. vgl. kennerzunge.

KENNERHAFT, adj. zu kenner: kennerhafte bemerkungen. BÖTTIGERS liter. zust. 1, 28; genaue beschreibung und kennerhafte bemerkung der kunstgegenstände. GÖTTE 31, 76. auch spöttisch, wie vorige:

um mit wissenschaft
uns zu überschimmern,
lebt sie kennerhaft
in gelehrten trummern. TIEDER.

KENNERIN, fem. zu kenner, hauptsächlich in jenem schöngeistigen sinne, frz. connaisseuse, nl. kenster:

die kennerinn der fehler und der sünden,
Ariadne, kann nichts unsträflich finden.

HAGEDORN 1, 115 (v. j. 1754);

das schöne gefühl der kennerinn. Soph. reise 4, 70, der grimasse der kunstrichterin entgegengesetzt, also liebhaberin; sie macht die kennerin. SCHILLER 637.

KENNERISCH, wie kennerhaft: er spielte (am clavier) ein fargo, das . . mir, wenn ich so kennerisch reden darf, so gleich die gemüthsart und das feine herz unsers Graun verrieth. *Sophiens reise* 1, 128; sie . . sprach so erschrecklich kennerisch, dass man nicht ohne mitleiden sie anblicken konnte. 4, 69. auch halbkennerisch (Görne).

KENNERLIEBHADEREI, f. dilettantismus: kennerliebhaberei, die nur auf den grossen namen des mahlers und die seltenheit sieht. *Klingen* 11, 171. s. 'kenner und liebhaber' sp. 547 gleich dilettante.

KENNERLING, m. eingebildeter kenner (Heissius): witzling und kennerling, dichterling und leserling sind von jeher korrelata gewesen. *Wieland Horazens briefe* 1, 277.

KENNERMÄSZIG, wie kennerisch.

KENNERMIENE, f. die miene eines kenners, meist spöttisch: er that wichtig und machte eine kennermiene; mit gleichgültiger kennermiene schlug er meine begeisterung nieder.

KENNERN, den kenner spielen, bei ZELTEN: vielleicht bedankt er sich für mein gegengeschenk und kennert darüber. an Gothe 651 (5. 215), spricht als kenner, kritisiert es.

KENNERPÖBEL, m. der grosse haufe der eingebildeten kenner: Voltaires freundschaft und die mode dringen ihn dem kennerpöbel auf. *Sturz* 1, 95. s. kennerschwarm.

KENNERSCHAFT, f. 1) intelligentia, eigenschaft eines kenners: man kann ihm eine solide kennerschaft in diesen dingen nicht streitig machen; kennerschaft der alten sprachen. *Schlussen weltg.* 12, 417. besonders im schöngestigen sinne:

doch lehnte sie sehr bescheiden die ehre von sich ab, selbst virtuosin zu sein, sie kannte . . sich selbst zu gut und war nur eine 'dilettante'. wir geben gerne zu, das was man kennerschaft nennt, ist auch an damen ein schönes talent.

Wieland Amadis 1771 1, 257, vgl. 259 (werke 1, 181);

die von witz ('esprit') und kennerschaft leben. ders.; wenn es nur auf (kalle) kennerschaft angesehen ist (in der pflege der schönen künste), wenn der mensch nicht mitwirkend genieszt. 33, 30, vgl. 16, 210.

2) die gesamtheit der kenner:

die kennerschaft fleng an nach mir zu sehen, beehrte bald mit zuspruch unser haus. *Bögen* 100.

KENNERSCHWARM, m. haufe der kenner, kunstdilettanten, in spottendem sinne. *Götter* 1, 455. kräftiger kennerpöbel.

KENNERTON, m. der ton eines kenners, vgl. kennermiene:

'papa, wie haben sie ein ding nur machen können wie ihr triumvirat?' sprach einst im kennerton der jüngere zum altern Krebillon. *Götter* 1, 67.

KENNERZUNGE, f. zunge eines gourmand (vgl. kennergeschmack): ob ich, mit einer kennerzunge, nachbar eines unbedeutenden zwischengerichts oder eines seltenen wildbratens bin? *Sturz* 1, 201.

KENNHAFTIG, kenntlich, erscheint im 17. jh.: ich werde gar zu kennhaftig sein. *englische komöd.* 1, T6; damit ihr unkennhaftig von binnen kommet. V6. aber auch in activ. sinne, wie kennig: würdestu meiner kennhaftig werden. 1, T6, mich erkennen? zur form s. unter kenntlich.

KENNIG, adj. zu kennen, das der schriftsprache fremd geblieben ist, aber in mundarten lebt. *schweiz. gibt Tobler* 100 chennig werda, kennen lernen (wie oberbair. kennend werden), also activisch; passivisch bei *Dasv.* 151, der notabilis mit leicht kennig erklärt. *Kronein* 224 gibt als mittel- und niederrh. kennig und unkennig, activisch und passivisch. auch nd. in enkennig, act. von kleinen kindern die nicht jedermann kennen, leiden wollen, pass. leicht kennbar an einem bestimmten merkmale, s. *brem. wb.* 2, 759 fg. vgl. 'effrons unkennig' *Dix.* 196, der 'sich nicht kennt'? schon mhd. in bekennic, erkennic, s. *wb.* 1, 808. 810.

KENNLICH, s. kenntlich.

KENNMAL, n. kennzeichen, merkmale. *Schottel* 430. in *Luthers fischr.* 64. 66 aber steht kenntmal, s. u. kenntlich.

KENNSWOL, m. guter bekannter, ein wort des 15. 16. jh.: all mein kennswol und fründ hand mich verlassen. *Terenz Strasz.* 1499 43; so kombt mir ain kennswol entgegen. 75, beide stellen schon in *Nydnarts übers. des Eunuchus* v. j. 1466 (*Scunio schwab. wb.* 310); es begegnet ihr niemand, den sie mit als ein sun, gefattern, verwandten, als ein kenns wol ansprechen torst. *Winsten Calistus* . . ; er musz ein narr oder ein kenns wol sein. *das. d. 4*; begegnet ihm (dem bergmann) sein alter kennswol. *Matthesius Ser.* 18; es kam auf ein zeit ein alter kennswol und schulgeselle zu seines gleichen, spricht wie gehets manchen guten tag? *Jon. Knoxe tugend-*

samer weiber spiegel (1586) G 8; der kennswol. *Katsiporus* O 1; zwen kennswol. E 7, also ohne pluralform. das 'wol (gut)' kennen' darin ist klar, aber die bildung? ist es etwa aus einer beileuerung zweier sich begegnender bekannten 'wir kennen uns wol' zusammengezogen? dazu müsste ein altes kennunswol, kennenswol zu finden sein.

KENNTLICH, **KENNLICH**, kennbar, offenkundig, erkennbar u. a.; die beiden formen sind nicht eigentlich eine, sodass eine von beiden falsch wäre, wie man im 16. 17. jh. meinte, sondern zwei von verschiedenem ursprung, es ist derselbe fall wie mit kennbar und kenntbar. dass hier kenntlich siegte, bei dem nahen kennbar aber die form ohne t, ist gewiss der bequemheit des t zur trennung der beiden liquiden beim sprechen zuzuschreiben. noch *Frisch* wollte nur kennlich gelten lassen, denn das t sei ein einschiebsel (1, 510), *Stieler* aber gibt nur kentlich. *Steinbach* nur kenntlich. das schwanken zeigt sich übrigens auch bei kennhaftig und kenthaftig. ja schon im 16. jh. merkwürdig genug im kenntmal für kennmal, wo das t wirklich falsch ist.

1) kennlich, im mhd. zur zeit nur erkennlich und bekenneulich (in unbekenneulich) *wb.* 1, 510. 808, noch im 15. jh. bekenlich notabilis *Dier.* 383, vom stamm selbst gebildet; aber auch mhd. kennlich wird zu finden sein, zumal nrh. kentlich schon in einer urk. von 1300 erscheint: het des hirschof auspinan van Collen iemanne van des grēven liden van der Marche geschāt . . dat kentlich is. *Hörsen auswahl* 59, das offenkundig, 'notorisch' ist; vort si ōch dat kunt ind kennelich. *weisth.* 4, 771; kund ende kennelich si allen liden . . 754, gleichfalls nrh., 14. jh. auch mnl. kenlijk, bei *Kil.* kennelick 'notoire', *altfries.* kōth and kanlik (wie kanna gleich kenna) *Richtz.* 558; nld. kennelijck. dän. kjendelig. nhd.:

a) offenkundig, bekannt, wie nrh. vorkin und nl. (s. auch kennbar in dieser bed.); *Logau* spricht einmal wider die neuen 'poetischen namen', z. b. lustinne für Venus, und meint,

wann wir christen in dem sinne (in unserm geiste) nicht der heiden wesen hausten (beherbergten), würden wenig ihre worte

argern durch die blossen namen, die so kennlich aller orte. 2, 8, 47, allbekannt.

b) kennbar, erkennbar: wie nun die neigung des menschen nicht wol kennlich ist. *Botschney Palmes* 320;

(den) das schwarze haar und der verwörte bart neben langen augenwimpern trefflich kennlich hat gemacht. *Hoffmannswaldau* (1700) *gehr. schäfer* 108.

doch auch an diesen kennlich des 17. jh. könnte schon grammatisches nachdenken schuld sein, wie bei *Frisch*: er ist im tode noch kennlich u. a., unkennlich, auch erkennlich (doch daneben erkenntlich), das *Röckert* wieder braucht.

2) kenntlich, mhd. bekenlich und bekenntlich, vom part. praet. gebildet, wie kenntbar (nur hd.); auch kentlich erscheint schon im mhd. zeit, bei *Jenuschin* 15518 von helmen, bannern, die vor staub nicht kentlich in die virre (ferne) sind, erkennbar, sichtbar (s. kennen 11, 3, 6), welche bed. in erkant auch das part. selber schon hatte. ob kenntlich auf die form kant (gekant) zurückgeht, mit umlaut, oder auf die mehr mitteld. form gekennt, ist schwer zu sagen; da aber bei kenntbar kein grund zum umlaut vorliegt und kunnthar, kunnlich sich als oberd. ausweisen, so ist das zweite wahrscheinlich.

a) offenkundig, kundbar: wie denn dieses gebots sünde (pl.) für allen andern die gröbesten und allerkendlichsten sind, keinen deckel noch schmücklin haben. *Lutze* 6. 313 (das t zwischen den liquiden erweicht, vgl. bekenlich 1, 1417), doch mit übergang in folg. bed., wie in dem allen erkennt, erkant auch; alle dorfgesessene und markkötter, welche kenntlich keinen ackerbau und keine pferde haben. *Mösa phant.* 2, 24, gleich bekenntlich, bekanntermassen. man schrieb es auch mit k, wie kkenntis, um an gekannt zu erinnern (s. 3): derowegen zohe sie abermahls eins von meines vaters kkenntlichen kleidern an. *Felsenburg* 4, 216, es scheint 'bekannt, wolbekannt'.

b) kennbar, erkennbar (schon mhd. vorkin, ebenso bekenlich, noch im roc. opt. *Lpz.* 1501 *cognoscibilis*), die jetzt allein geltende bed.: das princip der beurtheilung des schönen wird allgemein, aber durch keinen allgemeinen begriff kenntlich vorgestellt. *Kant* 7, 223; wenn die kunst also uns den personifizierten begriff des todes kenntlich machen will . . *Lessing* 8, 246; der künstler, um es kenntlich zu machen (dass *Urania* die muse der sternenkunst ist), musz sie mit einem stabe auf eine himmelskugel weisen lassen. 6, 441;

doch wo die spur, die aus der menge . .

den schwarzen thäter kenntlich macht?

Schiller 56, streift an a;

ihm fehlt der sanftmüthige zug um den mund, der ihn aus tausenden kenntlich machte. 129^a, zu kennen 4, herauerkennen;

legt den helm ab und die rüstung,
sie macht euch kenntlich und beschützt euch nicht. 481^a;

wir nennen eine gesichtsbildung gemein, wenn sie die intel-
ligenz im menschen durch gar nichts kenntlich macht. 1127^a.

3) kanntlich, von gekannt, wie kanthar sp. 531. es ist
schweis., gleich kenntlich TOLIER 94^a, aber auch gleich erkennt-
lich, dankbar (s. sp. 536 c), und für geständig STALDER 2, 85,
letzteres wie bekanntlich 1, und auch passivisch 'kanntlich quod
in confesso est' SCHOTTEL 367^a.

KENNTLICHKEIT, f. subst. zum vor., nl. kennelijckheid: auf
alle zufälligkeiten . . . muß sie (die bildende kunst) verzichten
thun, denn dergleichen zufälligkeiten des dinges würden das
ding selbst unkenntlich machen, und ihr ist an der kenntlich-
keit zuerst gelegen. LESSING 9, 246. nach STIELER 951 cognitio,
scientia (?), nota, character (kennzeichen); ähnlich STEINBACH.

KENNTNIS, f. und früher n., scientia, notitia, cognitio. mhd.
bekantnisse, bekentnisse wb. 1, 808^a, aber auch schon kent-
nisse (s. 1). es ist gebildet vom part. praet., wie kenntlich (s. d.),
kenntbar; daher auch kenntnuß f. scientia MAALER 240^a, Amadis
351 (s. 3, a), wie kanntlich, kanntbar, und wie bekanntnis (1, 1414,
cognitio Dier. 130^a, notitia 393^a) und erkantnis.

Anders ist das nd. wort gebildet, kennis (gekürzt kens, kense)
Brem. wb., vom praesens (wie auch hd. kennbar, kennlich), z. b.
dat is baven mine kennis, geht über meinen horizon. ebenso
wh. kennes (Aach. mundart 104), nl. kennis, bei KIL. kennisse.
entsprechend aber auch ahd. channusse cognitio (12. jh.) Diut. 1, 282,
chennuske, bechennuske hohes lied (ed. J. Haupt) 92, 15, erken-
nuske 133, 20, vgl. chunnessi GRAY 4, 413.

Im nhd. schwankt das geschlecht; es war auch n. (wie noch
bekeantnis): ohne einiges kentnis. BURSCHY Palmas 501; nach
dem kentnis ausländischer sachen ringen. 181; ein reifer
(comp.) kenntniss. GÖTTER 67; mein ganzes kenntniss HALLER.
Im 17. 18. jh. schrieb man auch k für e, um an das part. zu
erinnern (wie känntlich, bekäntnis 1, 1414); im 18. z. b. HERDER
in den fragm. (1767) 3, 172, 330, 331, und noch zuletzt in der
Adrastea (1803). Auch die alle endung -nus lebte noch lange
oberd., z. b. bei HALLER (1734) 100 kentnuß, ebenso ZIMMER-
MANN leben Hallers 120, 124, 150, kentnuß FRISCH.

1) In höherem sinne, auf ein größeres ganze bezogen. das
verhältnis zu erkenntnis ist wie das von kennen zu erkennen
(s. sp. 536 fg.); doch ist die neuere unterscheidung beider gerade hier
nicht so durchgedrungen, noch heute steht kenntnis oft genug, wo
es mit erkenntnis wechseln könnte.

a) in religion, wissenschaft, lebensweisheit u. d. so bei JERO-
SCHIM, er spricht von den Preussen, die aus unkenntnis der bibel
gott nicht 'ersehen' mochten mit den ougin der kentnisse 3901
(vorher nicht irkantin got), das schöne bild von der vernunft als
auge klingt wie aus der sprache der mystiker entlehnt (vgl. 'ein-
sehen'), die auch kentnisse ausgebildet haben mügen; vgl. kennen
selbst gleich sehen sp. 538. mystisch klingt auch kentnisse tief,
licht (glanzvoll) über alle sinne (alles erfassen), in einem geistl.
gedichte Germ. 3, 405^a. wir würden in beiden fallen erkenntnis
sagen, wie noch in beiden folg. stellen (oder 'einsicht'):

gott wollte, dass wir ihn aus kenntnis sollten lieben.

HALLER (1777) 174;

jetzt komm ich erstlich auf die spur,
worauf (auf der) mir einsehn und natur
ein reifer kenntnis geben.
ich seh die sünd und tugendbahn
mit ungleich scharfern augen an,
und denk erst recht zu leben. GÖTTER 67;

das erweitert die kenntnis der welt und des menschlichen
herzens. GELLERT (1754) 9, 233; du weisst ihre (der deutschen
sprache) regeln nicht, du hast keine gelehrte kenntnis von
ihr. LESSING 1, 216; zuwachs an kenntnis ist zuwachs an
unruhe. GÖTTER . . . ; sonst heisst es er besitzt eine gründliche
kenntnis des alterthums, er hat sich eine tüchtige kenntnis
im gebiete der kunstgeschichte erworben.

b) dann allseitig auf das leben überhaupt angewandt:

meta ganzes kenntnis (als adugling) war schmerz, hunger
und die blinden. HALLER (1777) 214,

alles was ich von der welt wusste, mein ganzes wissen;

man braucht nicht viele koantnis der dinge dieser welt,
zu wissen . . . WIRLAND Amadis (1771) 1, 263;

männer die mit dem lebhaftesten eifer für die erhaltung der
landesfreiheiten auch die gründlichste kenntnis derselben
verbunden. SCHILLER 780^a; zu einem richtigen urtheil über

diese vorgänge gehört eine genaue kenntnis der dortigen
zustände und verhältnisse; er hat eine gute kenntnis des
geschäfts, denn er arbeitet schon lange darin.

c) dazu ziemlich freie zusammensetzung, wie bei kenner, z. b.
weltkenntnis, menschenkenntnis, geschäftskennntnis, alter-
thumskenntnis, geschichtskennntnis, hücherkenntnis, literatur-
kenntnis, gesetzskennntnis, sachkenntnis u. a.

2) Von einzelnen punkten oder theilen eines erkenntnisgebietes:

das glückliche genie, das flüchtig gleich dem blitze
durch alle schöne kenntnis flog. Uz 1, 147,

von den 'schönen wissenschaften', der ausdruck spielt zwischen der
objectiven und subjectiven auffassung, zwischen dem gewussten und
dem wissen; menschen aus dem mittlern . . . stande, denen
es an kopf nicht fehlte und die auch, weil sie durch die
schule gelaufen, manche kenntnis und eine gewisse bil-
dung hatten. GÖTTER 24, 264. Gewöhnlich im pl.: kurz er hat
hübsche kenntnisse. GÖTTER 16, 13; Jarno, der von bergmän-
nischen unternehmungen und den dazu erforderlichen kennt-
nissen und thatfähigkeiten den sinn voll hatte. 21, 52 (fertig-
keiten werden leicht mit darin begriffen); er hat sich ohne
schulunterricht durch gebildeten umgang vielerlei kenntnisse
erworben; er besitzt bereits ganz hübsche kenntnisse in der
botanik; gelehrte kenntnisse, praktische kenntnisse; zur er-
weiterung der theoretischen und kunstgeschichtlichen kennt-
nisse. GÖTTER . . . ; es gehören so vielerlei und verschieden-
artige kenntnisse, nicht bloss sprachliche, dazu, um ein
schriftstück früherer zeit zu verstehen, dass jeder im urtheil
vorsichtig sein muß. Dazu wieder schulkennntnisse, sach-
kenntnisse, fachkenntnisse, sprachkenntnisse u. a.

3) Endlich ganz ins tägliche leben übergehend, bezogen auf einen
bestimmten einzelnen umstand, wie kunde auch.

a) kenntnis von einer sache haben, notitiam habere STIELER
951 (kentnuß), z. b. von einem vorfall: ob man nicht wisse,
wobin dieser reisende seinen weg gerichtet habe, niemand hatte
davon nähere kenntnis. GÖTTER 21, 39; wenigstens scheint
es, dass ihr ganz gute kenntnis um sie (die nymphen) habt.
J. B. MICHAELIS 4, 34, um wie bei wissen. ebenso genaue,
sichere, vorläufige, ungefähre kenntnis u. a. man sagt auch
kenntnis erhalten, bekommen: welche siebett umbringen
lassen, wo sie ihrer kentnuß bekommen. Amadis 351, hatte
sie erfahren wer sie waren. oder es kommt etwas zu meiner
kenntnis, oder mir zur kenntnis, und dem 'kommen' entsprechend
mit 'bringen': etwas zu jemandes oder jemand zur kenntnis
bringen (ebenso nl.).

b) einen in kenntnis setzen von etwas: wie uns das knochen-
gerüst so gut wie das lebendige umhüllte thier hiervon in
kenntnis zu setzen vermag. GÖTTER 55, 315, ungewöhnlich von
einer bestimmten wissenschaftlichen erkenntnis gesagt. gewöhnlich
von mittheilung im practischen leben: es war befehl gegeben,
sobald die krankheit sich wieder zeige, alle behörden davon
in kenntnis zu setzen. die wendung hat etwas förmliches, wich-
tiges, wie aus der amtssprache. Der begriff der 'mittheilung', der
sich so darin entwickelt, tritt noch deutlicher hervor in folg. gleich-
falls amtlicher wendung: (es wird aufgegeben) sobald der steck-
brieflich verfolgte sich betreten lässt, davon kenntnis an
unterzeichnetes amt gelangen zu lassen, ganz wie es auch heisst
meldung, nachricht, mittheilung gelangen lassen. zufällig kehrt
darin kenntnis zu der urspr. bed. von kennen zurück (sp. 534).

c) in gleichem sinne einem kenntnis geben, wie nachricht
geben (früher auch zu kennen geben, wie noch zu erkennen):
sobald ich die sache erfahre, will ich dir davon schnell (auch
schnelle) kenntnis geben. ebenso nl. kennis geven, engl. to
give notice, it. dar notizia (schon lat. ähnlich notitiam dare),
und auch bei uns notiz geben (aber nicht fr.). Mit diesem
notiz muß überhaupt kenntnis (3) sein gebiet theilen im munde
der gebildeten, ja notiz wird in der umgangs- und geschäfts-
sprache von den meisten bevorzugt; woher stammt es? franz.
heisst es vielmehr connaissance. notiz heisst auch ausdrücklich
die mittheilung selbst von einer einzelheit: woher hast du diese
notiz? da sagt niemand kenntnis; doch kenntnis, kenntnisse
einziehen (wie notizen) KANT 9, 95. KLINGER 10, 160 streift schon
daran. aber niemand sagt wol es kommt zu meiner notiz.

d) dem 'gehen' entsprechend endlich 'kenntnis nehmen von
etwas', sich einsicht verschaffen, erkundigung einziehen u. d. (vgl.
kenntnisnahme); es ist ein mehr gesuchter oder gewichtiger aus-
druck, mit einem kanzleinanzigen anklang: Jacobi, indem er
seinen eigenen weg wandelte, nahm doch kenntnis von
allem bedeutenden. GÖTTER 30, 197; wie denn überhaupt in

der neuern zeit es unsern westlichen nachbarn niemals zu schaden gedieh, wenn sie von deutschem forschen und bestreben einige kenntnis nahmen. 50, 215. diese anwendung auf wissenschaftliche kunde mag von GÖTZE herrühren (vgl. u. b), sie hat etwas kühles, herablassendes, ist aber jetzt beliebt, wie vieles der art, das der spätere GÖTZE in gang brachte. noch entschiedner gilt auch hier notiz nehmen, mit demselben anklang. Ebenso wieder engl. to take notice, nl. kennis nemen, und dies schon bei KILIAN: kennisse nemen, prendre cognoissance, cognoscere de aliqua re, instituere cognitionem. inire disceptationem alicujus rei; vgl. kennisse der saecken (rechtsache), cognoissance, disceptatio, cognitio causae. daraus blickt deutlich der ursprung aus der sprache der gerichte, behörden, dessen spuren dem worte noch jetzt anhaften. in der amtsprache des fränk. reiches z. b. hieszen notitiaee gewisse verordnungen, und schon PLINIUS braucht das wort in amtlicher weise, in den briefen an Trajan: quod in notitiam tuam perfero. ep. 10, 17. 79. eigen nd. 'einen in kenntnisse nñmen', von einem notiz nehmen. SCHAMBACH 99.

4) der begriff hat übrigens zwei seiten, wie kennen (s. sp. 541). es wird einmal im strengen sinne gebraucht für genaue kenntnis, einsicht ins wesen einer sache, z. b.: obgleich ich von der intelligiblen welt eine idee habe, so habe ich doch von ihr nicht die mindeste kenntnis. KANT 4, 91, eine auf erforschung und einsicht gegründete erkenntnis. auch ausser der philos. sprache wird so, wie bei kennen (sp. 542) unter kenntnis oft ein kennen aus eigener erfahrung oder anschauung verstanden.

Anderseits kann kenntnis aber auch ein mehr ausserliches kennen sein, wo bei aller anschauung und erfahrung dennoch die einsicht ins wesen (erkenntnis) mangelt, z. b.: wenn auch (in der Düsseldorf. bildergallerie) nicht eben meine einsicht vermehrt wurde, meine kenntnis ward doch bereichert. GÖTZE 26, 294; jene kenntnis ist keine erkenntnis, sondern ein blosses auswendiglernen von willkürlichen wortzeichen. FICHTER 7, 407. — kann einer in einer sprache viele kenntnisse haben (s. 2) und von einer kenntnis derselben doch recht fern sein. Auch in dem kenntnis nehmen 3, d wiederholt sich diese doppelheit, nicht nur ein genaues 'einsicht nehmen' nennt man so, was es urspr. war, man braucht es nun auch für ein ungefähres sich drum kümmern.

5) endlich eine veraltete bed., bekantschaft (umgang):

Indem sie in die stadt von Sion wollen gehen,
als erstlich einen held von ihrer kantsch sehen.
WANDER Ariost 15, 73, 2;

ich habe gehört, dass er mit deinen leiheigenen sehr genaue kenntnis pflege. . . sientemahl einer meiner leute ihn ertappet, da er derer einen umbälset hat. OLEARIUS pers. baumg. 1, 8 (das stimmt zu dem fleischlichen kennen sp. 541). so noch im nd., z. b. en man van miner kennis (Br. wb.), und nl. met iemand kennis maken u. d.; selbst persönlich z. b. sin ole kennis, sein alter bekannter (RICHEY), nl. zijne oude kennis. Aus dem 15. 16. jh. wird der art noch manches nachzutragen sein, es fehlt da an eigentlicher beobachtung des wortes, wie gewöhnlich bei alltagsworten. vgl. z. b. enkentenis aenigma sp. 533.

KENNTNISARM, arm an kenntnissen; s. kenntnisreich.

KENNTNISBEGIERIG, cupidus sciendi. KLOPF. Mess. 16, 533.

KENNTNISDURSTEND, durstig nach erkenntnis:

die kenntnisdurstende seelo. KLOPFROCK 2, 78 (1798 s. 80).

KENNTNISGEWANDT, eine zusammensetzung GÖTZE: wenn ein geistreicher und kenntnisgewandter künstler es unternehmen wollte. 29, 174, wol 'kenntnisreich und (dadurch) gewandt'.

KENNTNISLEER, kenntnislos: bücher die von kenntnisleeren köpfen herrühren. LICHTENBERG 4, 124.

KENNTNISLOS, adj. ohne kenntnis oder kenntnisse. CAMPE.

KENNTNISNAHME, f. subst. verb. zu der redensart 'kenntnis nehmen', ein neuerdings beliebtes wort, das noch HEINSIUS nicht hat: nach vorläufiger kenntnisnahme von dem thatbestand soll über die mittel und wege der abbülfe beraten werden; er urtheilt gern und überhebt sich einer genauen kenntnisnahme der thatsachen; er begnügt sich bei allen dingen mit einer ungefähren kenntnisnahme und bringt es darum nie zu einer wirklichen kenntnis. auch im amtlichen stile und im parlamentarischen gern gebraucht; notiznahme.

KENNTNISREICH, reich an kenntnis oder kenntnissen: man findet tausend gelehrte oder kenntnisreiche leute. bis man auf einen weisen mann stöszt. KLINGKE 12, 179; dieser übrigens brave, verdienst- und kenntnisreiche mann (Nicolai). GÖTZE 26, 231; auf eine kenntnisreiche und tüchtige weise (im Götz) das altdeutsche verhältniss . . . dargestellt. 48, 72.

KENNTNISVOLL, dasselbe: kenntnisvolle beamte. ZSCHOKKE.

KENNUNG, f. 1) cognitio. STIELER, STEINBACH, es ist aber nicht eigentlich in gebrauch: eine redliche kennung und anerkennung (gegenseitiger bestrebungen). GÖTZE an Zeller 484, es ist da durch das zweite wort herbeigeführt. aber altn. kenning war im gebrauch sehr entwickelt.

2) wobbegründet dagegen in technischem gebrauche, als kennzeichen, merkmal. so heisst an den pferden in den zähnen der kern, die bohne die kennung, woran man das aller kennt; in der schiffahrt die merkmale an denen man erkennt, wo sich das schiff zur see befindet, nd. kenning. s. auch das subst. kennen.

KENNZEICHEN, n. merkmal an dem man etwas kennt, erkennt, nl. kenteeken (Kil. kenteeycken nota, signum), dñn. kjen-detegn, schw. kånnelecken, isl. kenniteikn. schon im 16. jh.: die beschorne platt oder die pfaßenkron, das mahl und kennzeichen der sibenbergigen stadt (Rom). FISCHART bienenk. 2, 11, 1588 147 (bei MANNIX merkteeken ende character); zur losung und kennzeichen, daran man die gute catholischen von den ketzern unterscheide. 2, 1, 71 (merkteeken M.); und dass ihr nicht meint, ich sehe euch mit dem hindern an, so habt euch noch diese zwei kennzeichen. grossm. 58 (Sch. 591); (leib) daran kein kennzeichen, ja kein schaden einer antastung zu finden ist. ABELER gerichtsh. 2, cas. 48 (jetzt merkmal): dieses kennzeichen meines andenkens sol ihm, wie dass ich ihn nie aus dem sinne und gedanken fallen lasse, vergewissern. BUTSCHKE kanzlei 29, wie bei STEINBACH kennzeichen der gewogenheit, bei FISCHART kennzeichen der neigung gegen einem, significatio voluntatis; die menge der freunde ist gemeiniglich ein kennzeichen, dass man keinen wahren freund habe. GELLERT (1784) 5, 239; ein blutgieriger falke schosz einem unschuldigen taubenpaare nach, die sein anblick eben in den vertrautesten kennzeichen der liebe gestört hatte. LESSING 1, 166, in etwas kühnem ausdruck für nichtbare ausserung (zu dem 'die' übrigens vgl. kelleresell); kennzeichen des menschlichen affekts. 8, 23. ein sicheres kennzeichen, an dem man etwas 'sicher erkennt', ebenso ein unsicheres, genaues, zuverlässiges u. a. thieren, wie schafen, schweinen werden kennzeichen eingebrannt, s. z. b. SCHWELLEN 1, 361. Im übertragenen sinne, wie kennzeichen der liebe, eines edlen geistes, sagt man jetzt lieber merkmal, das in seiner sinnlichen kraft für uns abgeschwächt ist als jenes. s. auch kennmal, kennung.

KENNZEICHNEN, characterisieren; neuerdings sehr beliebt, z. b. dieser vorschlag kennzeichnet hinlänglich die ganze partei, von der er ausgeht. seine anwendung ist aber eine beschränkte, schwerlich z. b. setzt man es für characterisieren in diesem falle: ich will dir den mann kurz kennzeichnen. HEINSIUS, der m schon aufführt (1819), erklärt es allerdings allgemeiner: mit kennzeichen versehen, die kennzeichen angeben; man findet es auch für scharf bezeichnen überhaupt, z. b. von einem dampfer der in see sticht: zuletzt war die richtung, die das schiff nahm, nur noch durch die aufsteigende rauchsäule gekennzeichnet. nl. kenteekenen gibt übrigens schon WEILAND (1803).

KENNZIFFER, f. bei logarithmen die ziffer welche die ganze zahl bezeichnet, die charakteristik. ADELUNG.

KENNZUG, m. zug als kennzeichen. HEINSIUS (1819):

manch theures bild auch, eh der kennzug dir erlicht,
sei von der malerin erianrung angefracht.

RÖCKERT wisch. d. br. 14, 57.

KENSTER, m. die mistel, viscum album, s. kinstler.

KENSTERLIN, KENTELEIN, s. künsterlein, küntlein.

KENTEN, KÜNTEN, zünden, heizen, ein merkwürdiges oberdeutsches wort.

1) kenten (kenden) heisst es im bair. sprachgebiete, wo es jetzt allein heimisch ist. östreich. z. b. ein licht ankenten (anzünden), im ofen kenten feuer machen, ankenten feuer anmachen, ein-kenten einheizen. HÖRER 2, 126; ebenso in Kärnten (LEXER 157), Tirol (SCHÖPF 311). Baiern; bair. auch ein feur aufkenden, an-machen, unterkenden feuer darunter machen, s. SCHM. 2, 308:

der jager der kent ihm (sich) a pfeifert o' (an).

KOBELL oberbair. ged. (1846) 8;

na' kent' der oa' (eine) sei pfeifel o'. 264.

In Baiern, Tirol aber auch kenten allein trans.: eine stube, ein zimmer kentn, einheizen (SCHM.), den ofen (SCHÖPF): 'eine stube is net zen derkentu', nicht zu erheizen. Daron dann kenden-ofen, kendspau kien-span als sackel; der schornstein selbst heisst kender oder kenduer (kenderkerer schornstein/eger), kendllein n. (kentl) ein kleiner wandherd, kamin in bauernstuben. SCHWELLEN

belegt diese bair. form bis ins 16. jh. zurück: dann khendten sich die klugel an; der khaleh khendet die baumwoll an. hdschr. feuerbuch v. 1591. Früher auch mit ö statt e: daz kain peck (bucker) vor pfarmetten nicht underküntn und sewr zo oten machen sol, v. j. 1401, und das nähert sich dem folg.

2) künten, künten heiszt es in den sog. cimbrischen gemeinden in den reuettian. alpen, künten an de kerzen, z'vaür. (SCHM. 140^o). So denn auch bair. in einem voc. aus dem anfang des 15. jh.: auküntn mit sewr (gebüsche ausbrennen), küntn oder züntn incendere, ankunt accensus SCHM. 2, 308 (DIEF. 7^o. 291^o), anküntung incendium (DIEF. 291^o). bei SCHMELLER aus GEMEINERS Regensb. chr. auch küntofen (und kintofen) für das heutige kendo-fen: zu wein im wessen haus) feuer im küntofen aufget, alsbald man klenkt (die feuer-glocke zu abend läutet), so musz er 1 pfd. wandels (busze) gehen.

3) dazu stimmen dann die wenigen spuren, die bis jetzt mhd. und früher von dem worte gefunden sind; eine glosse des 12. jh. gibt incendium, chuntesal sumerl. 10. 30, etwas alter cuntisal SCHM. 2, 308; dann im Lohengrin 2160 kündel in underkündel (gegenseitigs zündmittel), im reim auf zündel (ahd. zuntil) gleicher bedeutung. dem kündel entspricht wol das küntellen pl. kienspane, das SCHMELLER aus GEMEINERS Regensb. chr. 3, 479 beibringt. Die echte form war also mhd. künten, künden, ahd. chuntian, und auf das heutige kenden ist kein weiteres gewicht zu legen; auch zünden heiszt bair. jetzt zintn und zentn SCHM. 4, 269, wir sünde send (bair. gramm. § 372), die nasale aussprache des n zieht das ö, i zu e herab.

4) völlig entsprechend wiederholt es sich im norden: alln. kynda entzünden, dazu kyndill m. licht (dem mhd. kündel in der form entsprechend), auch kyndr m. feuer; das isl. kinda ignem alere, kindir m. feuer BÍÖGN 1, 453 (vgl. kynda 454^o) scheint nur i für y zu haben (s. gramm. 1^o, 446), wie schwed. dial. kinda neben kynda, aber nur kyndel m. sackel RIETZ 320^o. Auch in England zeigt es sich, engl. kindle anzünden, entzünden, schott. kandle; das ags. wort ist noch nicht gefunden, aber auch hier mag i für y (gleich hd. ü) eingetreten sein. wäre etwa eine goth. spur des wortes in dem chozma der Wiener hs. als name des K und seiner rune enthalten? der entsprechende ags. runenname, cēu, bedeutet kienspan, sackel, und chozma könnte wol ebenso gut den stamm kund enthalten, wie ZACUZA (das goth. alphabet s. 5) es als kaunsama auslegt.

5) zur weiteren verfolgung des wortes in das dunkel der vorzeit deuten sich mehrere wege an (s. 3, 1563), aber kein sicherer. die zusammenstellung mit lat. accendere, incendere, candela hat die mangelnde lautverschiebung gegen sich; die mit ags. cennan erzeugen und hd. kind fuszt auf der annahme von kenden als echter form. auch eine nahe verwandtschaft mit zünden (goth. taudjan) ist nach II 4, 8 sp. 4 wol nicht ganz unmöglich zu nennen. Am wichtigsten jedoch scheint zunächst eine schwed. nebenform von kynda: kvända anzünden, dazu kvinsel n. span zum feuermachen, jenes auch norw. kvende (RIETZ 320^o); danach könnte qu für k der ursprüngliche anlaut sein, und die schwankungen des vocals würden sich daraus alle erklären, wie bei keck, keden, kommen.

KENTER, KENTERLEIN, s. kanter.

KENTERHAKEN, m. im schiffsbau, haken um liegende bäume, masten, balken zu kentern; nl. kenterhaaken, dan. katrehage, engl. cant-hook. vgl. kanthaken.

KENTERLÄNGE, f. ein tau zum kentern des walfisches. FRISCH.

KENTERN, ein nd. seemannsausdruck, auf die (andre) seite legen, wenden: einen liegenden mast, baum, balken kentern, mit dem kenterhaken umlegen, umwälzen; den wallisch kentern beim ausschneiden des specks. auch intrans.: ein schwimmender mast kentert, wälzt sich um, ein kahn, schiff kentert (umt, kippt um, kehrt das unterste zu oberst, der anker kentert, legt sich um; auch der strom kentert, wenn er bei eintritt der flut scheinbar umschlägt und aufwärts läuft. RÖPING wb. der marine 1, 828. nl. kenteren, de stroom kentert, es ist ebbe, dan. katre, schwed. kantra, engl. cant. Gebildet ist es offenbar von dem nd. kante ecke, daher auch kantern und kanteln (s. d.). Anders und merkw. ein hannövr. kentern, einen riss bekommen, aufspringen (Br. wb.), es stimmt trefflich zu dem fränk. kanz im känzli sprung sp. 176 unten.

KENTNER, m. bernstein. NENNICH. das merkwürdige wort bespricht DIEFENBACH orig. europ. 360; der bernstein heiszt lit. gentāras, jentāras, russ. böh. sloven. jantar, auch mlat. gentarum. NENNICH gibt auch 'preuss. gentar'.

KENTNER, gleich kanter kellerlager (s. d.): zweene tische voller gäste fielen in den keller, (das) schlug vom kentner

2/4 bier, eines lief aus. Pol. jahrbücher 4, 27, also die schles. form: sie stimmt zu den sp. 175 angeführten slavischen.

KEPER, m. ein zeug (leinen, wollen, baumwollen oder seiden), bei dem die fäden der kette mit denen des einschlaßes sich nach dem anschein der oberfläche nicht im rechten winkel, sondern schräg kreuzen; eigentlich aber die eigne art der fädenverschlingung beim weben, daher 'zeug welches einen keper hat' (FRISCH). Vorherrschend ist jetzt die form küper (schon Brem. wb., ADELUNG), auch kieper findet sich (westf. Kunns zeitschr. 2, 97), schwed. kupper, kupperhand dicht gewirktes band, kupperzeug doppelzeug SCHMID 330; dan. kipper, kipperkattun, schwed. kypert.

Es ist aber das nl. keper (fem.) in gleicher bed., jene art zu weben ist nach FRISCH aus den Niederlanden gekommen. diesz keper nun bezeichnet auch heraldisch die sparren im wappen, mnd. keper aber luquear, contignatio (hor. belg. 7, 19^o), contignare te gader keperen (das. 17^o), keper aber auch lignum (20^o. 12^o), keperen lignare, bei KIL. keper wieder anders capreolus, mululus. Man nannte wol also jene kreuzung der fäden nach der sich kreuzenden balkenlage an der decke, oder nach den wappensparren; das keper capreolus aber stimmt zu unserm käper: s. auch kepper.

KEPERN, gewöhnlich küpern, auch kiepern, zeug mit einem keper versehen, in keperform weben, gekeperes zeug, gekeperter Banell, atlas, sammet, taffet, tuch, nd. geküperd tüg (Brem. wb.). 'kepern, wie rasch wirken, was gezogene arbeit heiszt' FRISCH 1, 510^o. poln. kiprować. s. das nl. keperen unter vor.

KEPERZEUG, n. gekeperes zeug, s. das vor.

KEPF, ein raubvogel, wismeye. FRISCH 1, 510^o aus FRISCHLIN nomencl. 125.

KEPFEISEN, s. kipfeisen.

KEPFEN, s. kapsen. das kepfen (3) kippen ist noch thür., der tisch kepft (um, über), dazu kepse die kippe. letzteres sächs. oder osterländ. auch kapfe (wie kappe sp. 197); Anders. neulich stand das ganze (engl.) cabinet einmal sehr auf der kapfe oder kippe, wie wir gemeine leute zu sagen pflegen. der dorfbärber, illustr. volksblatt, Lpz. 1864 nr. 29 s. 227^o. vgl. keppen, köpfen s.

KEPFEN, s. käper.

KEPLEIN, KEPPEL, KEPPLEIN, s. käpplein. Nachträglich kepplein in eigener bed.: weisz jederman ein kepplein auszuscheiden und ein plechlein anzubekken. MATHESIUS Syrach 1, 29^o; der einem jedern mit einem stichwort ein keplein oder klebbletlein könne anhängen, die leute dadurch lachende . . zu machen. 1, 115^o. das kepplein ist eig. die narrenkappe, die redensart (einen zum narren machen) stimmt zu den unter kappe sp. 194 u. c angeführten, in der zweiten stelle ist sie mit verwandten redensarten von anhängen vermischt (s. u. klempferlein).

Noch ein andres keplein bietet MATHESIUS; er erzählt Syrach 1, 12^o von einem sohne, der ein gebraten huhn, so er auf dem tisch für sich hatte, in unversehener ankunft seines vaters ins winkelkeplein vorsteckt, nachher aber es wieder aus dem keplein zu tische tragen wolte. das ist eine weitere bestätigung des merkw. kappel schrank sp. 201 unten; diesz kappel gilt noch meiszlich auf dem lande, als speiseschrank, brotkappel.

KEPLER, s. kappelmönch.

KEPELN, s. folg.; in einem rhein. roc. kebeller jocator (gaukler) DIEF. 307^o, vgl. käpeler gaukler, das b ist wie in keibeln sp. 362, es wiederholt sich aber auch schottisch, als v, in keve the cart, den wagen umwerfen.

KEPPEN, md. wie kepfen, kippen, titubando attolli STEINB. 1, 844; der tisch keppt, das bret keppt subsilü, überkeppen. dim. keppeln. auch bei ADELUNG als vulgär, es ist erzgeb., laus., gern im dem. keppeln; s. kippen 1, keppeln.

KEPPER, m. 1) in mittelalterlicher baukunst, 'das anscheinend aus flechtwerk gebildete tischwerk'. BRUGGER 2, 156 (SANDERS). es stimmt zu dem nl. keper luquear, tischwerk an der decke unter keper, und könnte nach folg. vom Rheine stammen.

2) kepperu, dachsparren. WEBER ökonom. lex.: dachbrasse, die sparren, raven, kepper, darauf das dach ligt. HENTSCH 631; balken, riegel, kepper (im dache). weisth. 1, 605, vom Westerwalde. auch das stimmt zu nl. keper vorhin, frz. chevron.

KEPPICHT, adj.? eine unreine stuf oder keppicht und vergriffen blatte. MATHESIUS Sar. 114^o.

KERACH, KERACHT, s. kebricht.

KERB, m. seltene nebenform für kerbe f. 1) einschnitt: ein flacher kerb eingeschnitten. DÖNKL 2, 179^o. 2) kerbholz: was . . über dies genommen, sollte an einen kerb geschnitten und sonderlich bezahlt werden. SCHWEINICHEN 1, 198;

so sei das alte dann in dessen (gottes) schoß vergraben,

der drüber seinen kerb wol halten wird und haben.

Lochau 1, 192, 'sein rechnungsbuch führen';

kein fehler und kein fall ist so betrübt und gross im lieben
(in der ehe),
er wird stets elozig und allein den frauen auf den kerb ge-
schrieben. GÖTTMANN 425.

von bösen zungen 'auf die rechnung der frau gesetzt',

und wird der flz zerrissen,
so gehts auf unsern kerb. D. STOPPS ged. 1. samml. 95, u. 8.

Alle diese belege sind schlesisch, wie auch der Schlesier STEINBACH kerb m. neben kerbe f. anführt. auch 'dica ein kerp' in SCHROEDERS voc. von 1420 nr. 725, das doch m. sein wird, stammt aus verwandter mundart, DIER. 150' bringt aber dasselbe aus einem rhein. voc. des 15. jh., es scheint also urspr. mitteldeutsch überhaupt (ADELUNGS angabe von kerb m. als oberd. entbehrt des beweis). auch nl. kerf ist masc. bei BINNAERT, HALMA u. a., nrh. kerf aber in Aachen n. (Aach. mundart 104), auch nd. kurf n. SCHAM-BACH 316', wie altfries. kerf, wol auch ags. cyrf. SCHENZ 776 bringt auch ein schwaches m. kerbe bei, s. kerbe 1.

KERBART? in FISCHARTS Gargantua 167' (308' Sch.) ein spiel nr. 275 'fessart (al. fressart) kerbart'.

KERBART, s. unter keineisen. ags. ceorfax.

KERBBEIL, n. im weesen, ein kleines beil zum kappen der laue, nd. kerfheil, nl. kerfhiel. RÖDING.

KERBBRIEF, m. urkunde in zwei ausfertigungen, die zum ausweis der echtheit für beide parteien so aus einander geschnitten 'ausgeschnitten', 'einer aus dem andern geschnitten' (z. b. bei WIGAND beitr. 157 ein öl dem andern geschnitten) wurden, dass der künstlich sich bewegende schnitt nicht leicht genau nachzuahmen war, wie man ringe zerbrach als symbola, davon jede partei einen theil an sich nahm; jenes zerschneiden ist noch bei manchen urkundlichen papieren gebräuchlich, wie bei pössen, actien. s. auch kerbzettel, kerbholz. vgl. SCHMID schwab. wb. 310. HALTACS 1062.

KERBCHEN, n. kleine kerbe, nhl. kerfje, früher kerfken.

KERBE, s. kirchweib.

KERBE, f. subst. zu kerben in mehrfacher bed.; ahd. nicht nachgewiesen, mhd. kërbe gramm. 1², 137 (ohne beleg), dem. kerbellin troj. kr. 19986, vermutlich auch kërve, s. nachher. mnd. kerve und carve DIER. 180', nnd. karve, auch kerw (DANNEIL), nl. kerf, bei KIL. kerf und kerve, schott. carl; altfr. kerf, ags. cyrf. bemerkenswert ist die ausprägung aller drei geschlechter, denn es gibt auch kerb, kerbe m., kerf, karf n., s. unter kerb. entlehnt böhm. poln. karb m., böhm. karba f., lütt. kárba m. Merkwürdig sind nd. nebenformen: karre RICHTEY u. a., kår SCHÜTZKE, karn Br. wb., DÄHNERT; auch altfries. kere neben kerf, wie im zeitwort koren neben korven geschnitten, kere neben kerve conj., nd. karren (karnen) neben karven. s. dazu kerhen 4, f.

Die form mit f zeigt sich aber auch hd.: kerfe, dica. voc. ex quo Nürnberg. 1492 bei DIER. 180', ebenda kerf, kerfe aus mitteld., rhein. voc.; blätter (von kahl) beiderseits zerschnitten mit kerfen. BOCK 676; die blätter sind breit, lang und spitz ohne kerfen. TABERNÄN. 440 (vgl. blätter gleich sägezähnen 481). ebenso kerfen dicare DIER. 180' aus denselben quellen, auch oberd., abkerfer abdicator gemma Strassb. 1515 A 2' (aber kerbholz G 4'), kerbholz talea RUAND dict. Augsb. 1596 (DIER. 572'). dasselbe wort muss auch kerf bei BEHAIM Wiener 380, 11 sein, er erwähnt da löcher, grub und kerf (m.?), mit denen sich die belagerer in eine schanze wie mauwürfe eingraben. s. auch unter kerbholz, kerbhölzlein, kerbzettel, kerbig. wenn das nicht nd. einfluss ist (s. kerben 4, a), spricht es für ein mhd. kerve, kerven, dessen v zu f vergrößert ward (vgl. sp. 443), und in dem 'kerwe' im mare vom feldbauer 141 (Germ. 1, 344') scheint diess kerve vorzuliegen; es ist wie mhd. werven (werfen) für werben.

1) Die bedeutung muss von haus aus allgemeiner gewesen sein. darauf deutet folg.: karn, das stück so herausgeschnitten wird, ên karn hering, ein stück aus dem hering. Brem. wb. 2, 742, êne karre hering ein heringschnitt RICHTEY 110; nl. kerf, ghesneden stück, segmen. KIL. so schnitten die femboten bei nächtlicher ladung drei kerben aus dem renabaum. WIGAND feng. 510, GRIMM rechtsak. 174, wie sonst ein span ausgeschnitten wird; einen kerben (also schw. m.) hauen aus dem rigelbaum oder pforten. SCHENZ 776 aus SENKENBERG, als ausweis für die vollbrachte ladung. Das fries. kerf bedeutet auch den schnitt, 'das durchschneiden' (wie ags. cyrf abscissio), die verschiedenen arten der wunden werden im rechtsgebrauch damit benannt, z. b. hals-sinikerf, durchschneiden der halssehne, s. RICHTHOFEN 564'. Das bergmannische 'kerwe' vorhin könnte nach seiner umgebung (kerwen, kratzen, kilbouwen) ein werkzeug zum kerben sein. Eine ostfries. redensart karven up de hûns hebban, ein runzliges, altes ge-nicht Aden STÜRENBURG 103' (vgl. offenbar von den hörnern alter

kühe) belegt die bed. runzel, und sie könnte nach kerben 1, d auch hd. sein; vgl. schott. carluddie runzeln, böhm. karhuju runzeln, karbička runzelchen, lütt. korbótas (eig. kerbig) runzelig, s. kerben 4, b.

2) Hd. kerbe, einschnitt, gemachter und natürlicher.

a) eine kerbe in etwas machen, schneiden, feilen, hauen u. a. ADELUNG; kerbe die man (an den ecken) in eine hölzene schachtel schneidet, dass der faden hält mit dem man sie zubindet. FRISCH 1, 510', ein einschnitt der durch zwei schnitte gebildet wird, die sich im winkel begegnen, das ist jetzt der genaue begriff; aber es muss auch das nur eine beschränkung des urspr. allgemeineren begriffs sein, s. unter kerben. sprichwörtlich mit jemand in eine kerbe hauen, ihm nachsprechen, es mit ihm halten; es rührt wol von zimmerleuten her, deren zwei an einer kerbe hauen, sodass einer dabei leitet. an der säge, sägenkörben serrurum crenae STIELEN 984. bei gärtnern, in die kerbe pflanzen, das pflanzen in eine kerbe setzen (ADELUNG, auch in den kerb). kerbe am pfeil, womit er in die bogensehne passt, nl. kerf KIL.: zog die senne und die kerbe (zum schusse an).

Voss Od. 21, 419, γλῶτῆς;

und dann zog er die kerbe zugleich und die nerve des rindes, dass die senne der brust annah' II. 4, 122.

die kerbe an der armbrust, worin die gespannte sehne gelegt wird.

b) besonders einschnitt in das kerbholz (s. 3), als merkzeichen beim zählen, rechnen: und damit wir den sabbath auch heiligen . . mögten, schnit ich an stat eines calenders alle tage eine kerbe auf einen stecken, und am sonntag ein creuz. Simpl. 1, 646 (6, 21), 2, 233 Kurz.

c) 'nicht ganz zusammengedrückte felle' in wisszeug (PIERER), s. kerbholz 2, a, kerben 2, d; vgl. karve runzel sp. 557 unten.

d) natürliche kerbe, z. b. an blättern mit gekerbtem rande, s. vorhin schon BOCK, TABERNÄNONTANUS. besonders aber

e) am menschlichen (thierischen) körper. 'kerbe zwischen den hinterbacken' FRISCH, arschkerbe (auch nl. aarskerf, ostfries. merskarre), auch für den ganzen körpertheil:

es druckt mich so ser umb die kerben (von indigestion),
ich hab sorg, ich muss sterben. fastn. sp. 61, 32;

da nam er ein stück butter und stiesz das binten in die kerben und kert den ars hinten zu dem fuer über den braten und bedrouft also den braten mit dem buttern usz der kerben. Eulensp. hist. 72;

auch haut man mich ubel mit ruten,
das mir oft thet die kerben bluten. H. SACUS 3, 3, 63'.

(wische von lumpen) da eim die fasen zwischen der kerben bleiben. Garg. 136' (245);

und hub sich schnell auf hinden, biss
man iren sab die kerb gewisz. flöhhsatz 812 Sch.:

bald schwang er sich durch die hinderste bein (des pferdes) mit der zung durch die kerb fahrend auf des pferds rücken. Garg. 230' (431). Noch eine andre kerbe aus der bauernsprache des 15. jh. in den fastnachtspielen:

das er meiner frauen wart (dient) zu der kerben
und lezt mir mein felt ungepaut. 99, 4.

so klagt ein bauer über seinen knecht, ebenso 785, 28, krinne 98, 12. Kerbe auf der brust, die rinne in der mitte, von Voss gebraucht für Homers στήθος μεταμύζιον:

und ihm flog nicht eitles geschosz aus der rechten,
sondern es traf in die kerbe der brust. II. 5, 19.

beim rindreich der spalt in den klauen, s. kerbweh.

3) Auch das kerbholz heiszt kurz die kerbe (oder der kerb, s. d.), nl. kerf KIL., wie auch frz. taille, it. taglia, engl. score zugleich den kerbschnitt und das kerbholz bezeichnen. schon in TWINCERS voc. kerbe, dica (SCHENZ 776), sodass es schon mhd. sein muss; in voc. des 15. jh. wird das mlai. wort mit kerbe, kerb, kerp, kerfe, nd. kerve, carve, kerf glossiert (DIER. 180'), im bair. voc. v. 1419 mit kårn (für kårn) oder raitholz (rechenholz); kerb, dica, apoca oder raitholz. voc. 1492 q 3'; kerb oder kerbholz, crena, talea, lessera MAALER 242'.

die zal die steet noch an meiner kerben. fastn. sp. 734, 13;

dazu soll ein paumeister (der stadtbaumeister) bestellen, das die zimmergesellen an der stat arbeit ein kerben haben, doran sie die schnit schneiden, so oft sie (ihre arzte u. dgl.) schleifen lassen. desgleichen soll der schleifer auch ein kerben haben dergleichen, doran man solich schnit schneidt. Tecken baumeisterbuch 112, 32, das ist kerbe und gegenkerbe (vgl. gegen-zettel das. 240) zur abschliesslichen berechnung, s. kerbholz 1, d;

und wan ich elno ploss lass grüezen,
meint ich, si solt mit hend und füezen
darnach selbs umb mich lassen werben,
des (darnach) schneit mich gleich auch an die kerben!

284, 11.

nämlich als narren; (der vogelfänger mit dem kloben) will
für ein lob haben, ie mer er an die zedeln und kerben mag
bringen. ALBR. v. Eyse 5^o;

mit meinen fersen bzalt ich das (dem wirt),
was an der kerben zeichnet was (meine rechnung).

Mucann schelm. 15^o (s. 3, 1544);

und wann du wilt verderben,
schuldhalb must aus dem land,
so zeigt man mirs an dkerben. Gorg. 90^o (155).

setzt mirs auf die rechnung, worte einer frau an einen schlemer
der um sie wirbt, aus einem schlemerliede. Den gebrauch der
kerbe im wirtschaftswesen um 1500 zeigt Nic. ENGELMANN'S an-
weisung für verwaltung des Mainzer hofes zu Erfurt; s. b. bei der
übergabe an den neuen küchenmeister soll dieser u. a. acht haben
. . uf das messen (der frucht, getreiderorrlle) und das zelen,
auch uf das anschneiden (an das kerbholz) grosz (besondere)
acht haben, und die kerben (pl.) verwarlich halten, bisz die
frucht gar (völlig) gemessen wirdet. sal er dan von den kerben
in sein manual schriben, wie vil der gewest ist, und das er
solchs von dem alten küchenmeister N. empfangen habe. er
sal auch uf iglich kerbe schriben, was es vor frucht sei, die
ihme geliebert wurdet. MICHELSEN Mainzer hof s. 18. es ist
aber schon hier nur noch bei frucht und wein gebraucht, und
zwar eigentl. weise als neutr.: (der becker des hofs) sal alle zeit,
so die drescher (die gedruschene) frucht in den schawern uf-
heben wollen, darbi sein und . . uf ein holz schniden wie
viel ufgehoben ist, und dem küchenmeister das kerbe geben.
36; so man den mastschwinen gersten male, sal er dem
müller, dweil die mast (mastezeit) webret, die darmessen und
ein kerbe mit ihm machen, und zu ende derselben dem
küchenmeister das kerbe liebern, wieviel gemalen ist. 37,
über diess kerbe machen mit einem (das s. 36 auch zwischen
kelner und weinkäufer) s. kerbholz 1, d; so man sewen (säen)
will, sal er solchs ausgeschnitten kerben (s. kerbzettel) mit
dem oberackerman machen . . (die getreidearten genannt), und
uf iglich (kerbe) schriben lassen was sie halten . . und solchs
sal alsbald uf zwo kerben geschnitten werden und der ober-
ackerman sein kerb bi ihme behalten, aber der becker sal
sein kerbe in die haufen stecken davon man sewet. und so
das sewen gescheen ist, sollen sie beide dem küchenmeister
die kerben liebern. 36. 37, das zwo kerben wird doch fem.
sein; er sal ein lange kerbe machen und daran schniden,
wievil leiten weins in iglichem weingarten und berge ge-
wachsen sein. 36; (es) brengt der weinmeister vor der stadt
uf den sambstag ein kerbe (über die wöchentliche löhnung der
arbeitsleute), das rechnet der küchenmeister und gibt dem
küchenschreiber das gelt und leszt ihnen ablohnen. so (dagegen)
bringt der weinmeister zu Tiefenthal sein kerbe uf den son-
tag, (dann) rechnet der küchenmeister und gibt ihm das
gelt und leszt ihnen (acc. sing.) den arbeitern lohnen. darnach
nimpt der küchenmeister die dri kerben . . und schribet iglichs
(kerbe) sunderlich in sein manuale. 45, also auch ganz gleich
'rechnung', wie engl. score und wie mlal. dica. dieses 'das
kerbe' scheint doch nur vermischung von die kerbe und das
kerbholz, obwohl auch das kerb his und da vorliegen könnte,
wie nd. karf, nrh. kerf n. (s. kerb), das aber auch den kerb-
schnitt bezeichnet.

KERBEISEN, n. ein theil der turnierrüstung: sie haben beide
bei dem beilager (ritterlich) genannt, sind beide (vom ross)
gefallen und Heinz vom Ende über das kerbeisen einen arm
zerbrochen. Mucann script. sax. 2, 2146 (Frisch 1, 510^o); der
(spieß) stund darnach mit dem cörbeisen in die hoch uf,
sach zumal selzam und abenteuerlich. Wiltolt v. Schaumb. 47,
bei einem sturze im turnier. einen mit kerbe worin der spieß ruhle?

KERBEL, m. ein küchen- und heilkraut mit verschiedenen arten.

1) wort und sache stammen von den Römern, und zwar, wie das
k für lat. c ausweist, aus der ältesten zeit (vgl. u. kabisz, kaiser):
lat. caerifolium, das selbst erst empfangen und im zweiten theil
schon umgedeutet ist aus dem gr. χαιρεφύλλον (chaerephyllum,
chaerophyllum Columella). die Deutschen machten sich aber den
ton surecht nach heimischer art (vgl. sp. 171 unten, 520): ahd.
chervola, kervila, chervilla, kervela, die übrigen fem. sind, ver-
mutlich nach einem pl. cerifolia (wie bei birne, kirsche, s. d.);
auch mhd. kervele ist noch f. (kervela sumerl. 21, 52), vgl.
2, d (3), während die endung von wiltkervel sumerl. 23, 59 schon

ein starkes m. andeuten könnte. mnd. kervele, kervole Dier.
114^o, dann kervel Chytr. c. 115, jetzt meist karwel, wie schon
im 15. jh. carvel Dier. 114^o; nl. kervel. ferner ags. cerfille,
engl. chervil; isl. kerill n., schwed. kervel, kyrvel, dän. kervel,
kjörvel. auch böhm. kerblik, russ. kerwel' m.; ital. cerfoglio,
span. cerafolio, frz. cerfeuil u. s. w.

2) das fremde wort erfuhr aber, wie gewöhnlich, mancherlei
schwankungen, ehe es sich festsetzte; sie erstrecken sich auf alle
laute des wortes ausser dem r. kerbel geben z. b. der voc. th.
1482, die gemina, der voc. opt. Lpz. 1501 EE 2^o; das b ward
aus früherem v, das ein mittelglied zwischen b (bb) und f war
(sp. 443). schon ahd. auch kherbilla Haupt 5, 387^o. aber

a) es heisst nhd. auch gerbel, gerwel, schon ahd. gerwella,
gerwla Haupt 9, 394. Graff 4, 493; s. dazu K 2, f sp. 2.

b) körbel in wbb. des 18. 19. jh. und mehreren mundarten,
schon im 15. jh. korbel und kurbel Dier. 114^o, wilde kurbeln
zarmineu 513^o, ja schon ahd. korvilla Haupt 3, 370; woher das?
s. auch kōrfel in dollkōrfel (16. jh.), schnabelkōrfel Dier. 516^o,
und u. kerbelkraut. Eine form kirbel bei ALBRACH, im voc. opt.
Lpz. 1501 F 1^o, in einem rhein. voc. Dier. 114^o, gartenkirbeln
satureja 514^o, lässt sich begreifen wie in kirsche (s. d.).

c) statt des b auch mit f, ahd. kervela, s. kōrfel vorhin, kervel-
kraut Riff sp. d. ges. 55^o (Frisch 1, 510^o) und noch in HÖRNERS
handlungslex. (1727). das v oder b ward aber auch zu w er-
weicht, s. gerwel vorhin, schon ahd. gerwella.

d) die endung zeigt dreierlei schwanken. 1) den lat. vocal (wie
ahd.) noch in mnd. kervole, hd. 15. jh. kerbol Dier. 114^o, nhd.
chervulle sumerl. 3, 78. 2) das öftere -ll- ahd. und noch mhd.
deutet doch auf eine lange erhaltene betonung der zweiten silbe,
die form sumerl. 3, 78 ist wol nur als chervulle zu verstehn
(entsprechend dem it. cerfoglio). daher erklärt sich wol auch eine
nd. form, götting. karweil m. SCHAMBACH 97^o, die auch HOFFMANN
aus Fallersleben bringt, aber hier in der bed. kummel (Fronm.
8, 150), angelehnt an karbe, karwei. 3) die formen aus dem
15. jh. kervele, kirbele, kervela, kirbeln Dier. 114^o weisen für
damals noch das fem. aus, wie kerble 14. jh. das.

e) eine völlige umdeutschung zeigt kälberkern sp. 56. merk-
würdig auch körbchen bei Nennich, s. dazu u. kerbelkraut.

3) ausser gartenkerbel, dem gewöhnlichen, auch wilder kerbel
cicutaria, spanischer oder aniskerbel cicutaria odorata (Frisch),
klettenkerbel oder schafkerbel, katzenkerbel, tollkerbel, nadel-
kerbel, nappenkerbel, myrrhenkerbel u. a.

KERBELEISEN, n. 'womit der teig gekerbelt wird, wenn man
torten bäcket'. deutsch-engl. wbb. Lpz. 1716. vgl. krauseisen.

KERBELKERN, s. kälberkern.

KERBELKOHL, m. krauskohl, nd. karvel. ADELUNG, aus
RICHY 111 (kervelkohl), vgl. SCHÜRZE 2, 230.

KERBELKORN, n. chaerephyllum silvestre. Nennich.

KERBELKRAUT, n. wie kerbel: kerbelkrut, terrifolium (wie
von terra) voc. inc. leud. n 1^o, 'teriofolium' gemma gemmarum.
auch körbelkraut A. GRYPHIUS 2, 99, SCHNUR Wunderbuch apr.
s. 172. schweis. körblekraut MAALER, körblikrautwasser GORT-
HELF 10, 57. man dachte dabei wirklich an korb, es wird als 'ver-
blümt' redensart gebraucht für den korb, den ein freier erhält:

davor hilft weiter nichts als körbelkraut zu pflücken
und aus demselbigen den besten saft zu drücken.

PICANDRA 1, 272, ihm den korb zu geben;

mier dät ken kerwelkrut in's Lissels garde wachsen,
es het mi gar so gern (mir gäbe sie keinen korb!).

ARNOLD pfingstmontag 52.

KERBELMILCH, f. nl. kervelmelk. M. KRAMERS nl. wbb. 1787,
milch mit kerbel abgekocht; ebenda kerbelmus, gemüse, kerbel-
same, kerbeltorte, kerbelwasser.

KERBELN, mit kleinen kerben versehen, s. kerbeleisen. vgl.
westerrw. verkerveln SCHMIDT 289, und kärwelspäne u. kerben 1.

KERBELSUPPE, f. suppe mit kerbel. nl. kervelsop.

KERBEN, einschneiden, eine kerbe (kerben) schneiden. ahd.
nicht nachgewiesen, mhd. kerben in ankerben SCHENZ 47 (14. jh.,
eläss.), vermutlich auch kerven (s. u. kerbe). daher noch im
15. jh. kerfen nicht nur in md. und rhein. voc., auch im Nürn-
berger voc. ex quo v. 1452, s. Dier. 180^o; mnd. kerven, carven
das., nnd. karven, nl. kerven. altfries. kerva, ags. ceorfan,
scholl. kerf, engl. carve; dän. karve, schw. karva, es scheint
entlehnt. Während das hd. wort schwachformig ist, zeigt das nd.
im part. gekurven (Brem. wbb.) einen wichtigen rest alter starker
bildung (daher in MIELDES litt. wbb. 'karbātas, gekorben'). Im
nl. ist diese völlig erhalten: kerve, korf, gekorven; ebenso ags.
ceorfe, cearf, curfun, corfen, desgl. altfries.; s. weiter sp. 562.

1) schneiden überhaupt, *hd.* sonst ungebräuchlich:

unser witz aus glas gekerbt,
wie der blitz ist er zerscherbet.

SCHILLER anthol. (Hölzer) 20.

es kann doch nur gemeint sein: aus glas geschnitten, ausgeschnitten (wie engl. carved); kerbe deine kerzen. OVERBECK Virgil 135, nach *incide faces cel.* 8, 29, gleich schneidend machen. Das ist zwar beides nicht dem *hd.* spruchgebrauch entnommen, sondern künstlich gemacht; aber wirklich weist es sich als die *uspr.* bed. aus (vgl. kerbe 1). denn *nd.* heisst es z. b. auch tabak karven klein schneiden, zerschneiden (Brem. wb.), vgl. westf. kärwelspäne hauspäne KUNNS zeitschr. 4, 136. auch *nl.* kerven heisst zerschneiden, den mast kerven kappen, u. a.; noch deutlicher tritt es im *altfries.*, *ags.*, engl. gebrauch hervor, engl. carve heisst zerschneiden, ausschneiden, in holz schnitzen, in stein hauen, in kupfer stechen, carved work bildhauerarbeit.

2) unser kerben heisst einschneiden, d. i. einen einschnitt (kerbe) oder einschnitte machen; object ist sowohl das was man einschneidet als das worin geschnitten wird.

a) ein schnitt im schluch, den er (der pilger) minders truckens halben drein gekerbt hat. Garg. 238^a (Sch. 447); was wird das erste sein, als seinen stab zu kerben? LESSING bei DANZEL 1, 505, mit kerben als zeichen der erhaltenen küsse zu versehen.

b) kerbend einschneiden, durch kerbschnitte schreiben:

an dieses betts wil ich diesen denkspruch kerben.

WIEDEMANN april 1, 30;

die namen gemeiner hochverräther werden bei uns von dem hohlscher in runstäbe gekerbt und bündelweise in eine seitenhalle geworfen. Klopstock 12, 279; kerbte gesetz' in hölzerne tafeln. Voss Horaz 2, 384.

c) dichterisch von wunden (wie *altfries.*, s. kerbe 1):

ein pfeil der wunden kerbt. Lohengrin blumen 106;
und ihre rücken kerbt das schwert
mit feiger wunden schmach. Voss 4, 37 (1825 3, 92).

d) von runzeln, falten (s. dazu 4, b): wäsche kerben, s. kerbholz 2, a und kerbe 2, c, zu 'runzeln' s. sp. 558 oben;
und sich der stirnen haut in ernste runzeln kerbt.

A. GAYPUS 1, 383 (Pupin. 1650);

wenn runzeln melns wangen kerben. PRÄTZEL 3, 12.

e) am meisten gebraucht ist noch das *part.* gekerbt, mit kerben versehen (STEINBACH, FRIISCH). wie immer von *verbis* die in abgang kommen, das *part. praet.* am längsten frisch bleibt: gekerbt wie'n apfelkuchen. Voss Shakesp. 3, 424, vgl. kerbeleisen;

kämpften nun (die wagen) beid' um den sieg mit gemessenen
kräften, bis plötzlich
nachtschwarz, bäumend den kaim, den gekerbten, die dritte
daherfuhr.

KOSGARTEN Jucunde (1609) 139.

so von der zerrissenen, mit langen kerben durchzogenen rinde
alter bäume: gekerbte buchen. PLATEN 323;

die phalanen die am stamm
der gekerbten eiche kleben. SALIS 47.

von blättern mit gezahntem rande (s. schon TAUERNAEM. u. kerbe):
gekerbt, wie blätter, serrato margine FRIISCH. GÖTTE 1, 327. 3, 93,
ausgekerbt STIERER 953.

f) in der heraldik gekerbt, *frz.* *dancé* (*dentatus*), den schild
kerben, mit zacken und spitzen sägeformig machen:

bald ward ein wappenrecht mit regeln ausersonnen,
das, weil es im gehirn der schwarmer angesponnen,
sich eigne wörter macht und unvernünftig spricht,
das bald die schilde kront, bald in vier theile bricht,
bald pfählt und gegenpfählt, bald kerbt und verbindet.

GÄRTNER 111 (1734 s. 283).

nach BOUVEAU de pal, de contrepal, de lambel et de face.

3) vom einschneiden auf das kerbholz, den kerbstock: kerben, *dicare*. *roc. theut.* 1452 q3^a, vgl. DIERENBACH s. v. *dicare*: die (drei gewählten nachbarn) sullen uf ire eide die bede (abgabe) setzen und kerben. sollen dem schultheisz daz kerbholz geben, der sal umgeben und die bede ufheben. *uristh.* 1, 511, 15. jh. (vom untern Main):

borgen und schneiden und kerben,
des möcht ein reicher wirt verderben. H. SACHS 5, 300^a,

d. i. schulden anschneiden (anschreiben); wann du ewer kunden
von euch schlagen (euch untreu werden) und anders wohin
laufen und kaufen und lang kerben, sprechen sie 'umb den
pfenning (preis) hetestu es auch umb (bei) den kaufmann
kauft'. J. PAULI sch. u. e. 71 (1546 73), das scheint aber vom borger
gesagt, anschreiben lassen, geborgt bekommen, aufs kerbholz nehmen.
besonders ankerben: der wirt kan brafe ankerben, *caupo iste
credo opprimis ultior*, ich will dir das schon ankerben (drohend,
das ist dir nicht vergessen!) STIERER 953; s. auch abkerben
unter kerbholz 1, a.

V.

4) das wort verdient aber weitere betrachtung.

a) die seltenheit des *hd.* wortes in älterer zeit (vom Rheingebiet
abgesehen) und seine beschränkung auf das anschneiden am kerb-
holz, dazu der mangel jeder spur starker form lassen doch daran
denken, dass das *hd.* wort vom *nd.* her eingeführt sein könnte,
etwa eben durch das kerbholz? dieses hat überdies in der Schweiz
einen andern namen, beile (1. 1375, s. bes. STALDER), ebenso die
kerbe, bick m., auch bicken kerben STALD. 2, 42; s. unter kerb-
holz 1, g noch andere namen. MAALER hat zwar mit FRIISCH
kerbholz und kerb (neben beile), aber kein kerben, ebenso
SCHÖNSLEDER. DENZLER: bei DASYP., wie im *roc. inc. leut.* steht
bloß kerbholz. im *roc. th.* 1452 kerben nur vom kerbholz. und
mit dem kerbholz schreint auch kerben wieder auszusterben, die
neuern dialektwbb. wissen im allgemeinen nichts mehr davon. wie
anders im *nd.* (und wol dem angrenzenden westind.) gebiete.

b) merkwürdig ist freilich das böhm. *karbuju*, das doch entlehnt
klingt und den begriff ziemlich entwickelt zeigt, es heisst auch
schneiden, hauen, runzeln, falten (s. 2, d); doch hat es wieder auch
andre bedd., die im *hd.* keinen anhalt finden, auch *litt.* besteht
karboti mit dem messer einkerben (*kárbaš* kerbstock), und wieder
auch *karbótas* runzelig. *sloven.* heisst aber *gerba* runzel, falte
(*gerbatu* runzeln), *serb.* *grba*, schon *altisl.* in *gr'bat* *rugosus*, *con-*
tractus, *curvatus*, s. mehr MIKLOSICH 145^a; also fand wol in dem
böhm. *litt.* wort nur anlehnung eines heimischen ans deutsche statt.

c) an und für sich aber darf man dem deutschen worte aller-
höchstes alter zutrauen, und gerade dem kerben auf das kerbholz.
denn wie dessen gebrauch nur ein rest ist von der ältesten art
des schreibens und zeichnens bei uns (s. weiter kerbholz), so
knüpft sich kerben in sinn und körper an eine ferne urverwandt-
schaft an, die in überwältigender fülle zusammengestellt ist von
DIERENBACH *gth. wb.* 2, 419 ff.

d) denselben consonantischen lautbestand im ganzen zeigen näm-
lich, um nur die nächsten anzuführen, *gr.* *γράφω*, und mit a
vorn *lat.* *scribo*, und beide bedeuten eig. ritzen oder schneiden,
in holz oder stein; dann mit l für r, *gr.* *γλίσσω*, *γλίσσω*, *lat.*
sculpo, *scalpo*. in welcher weise diese wörter sich aus einer
urwurzel oder aus schwesterwurzeln entwickelt haben, ist freilich
noch gegenstand der forschung; auch tritt zu *γράφω* näher
unser graben, zu *γλίσσω* näher unser klieben. dass aber auch
kerben in den kreis aufzunehmen ist, ist nach folg. sicher.

e) wie sich im anlaut *scribo* zu *γράφω* verhält, *sculpo* zu
γλίσσω, so hat kerben seine schwesterform mit *sk-* neben sich
(vgl. sp. 406): neben *ags.* *ceorfan* steht *scorfan* mit nahtver-
wandter bed., radere, minutatim scindere, und mit demselben ablaut
(*scearf*, *scorfen*); neben *nd.* karven, *nl.* kerven steht scharven,
scherven schnitzeln, zerschneiden, klein hacken, neben *hd.* kerben
ebenso scharben klein schneiden, sogar auch einschneiden, eine
kerbe machen, schärbe kerbe (SCHN. 3, 394). und daran schliessen
sich auch schürfen, schorff, scharf, scherbe, mit anders gestelltem
r aber schrapen, schroff u. a., *ags.* *scrapan* *scalpere*, *radere*,
ahd. *screflōn* *incidere*. s. weiter klaben.

f) es bieten sich aber in dem wirrwarr der verwandtschaft noch
weitere möglichkeiten dar, die zu erwähnen verstatet sei. gibt man
wurzelhaften auslautwandel zu (sp. 8), so könnte verwandt sein
nl. 'kerten, kerven, crenare, incidere' KIL., dazu kerte gleich
kerf (kerbe), kertelen *incidere*, *crenas* scindere, was dann wieder
in eine weit auslaufende fremde verwandtschaft einschlägt (vgl. kurz).
ist aber die wurzel eine von denen, die *uspr.* einfacher auslau-
teten (vgl. sp. 6), so kommt unser scheren (*uspr.* schneiden) in
frage, und dann begriffen sich die sonst überaus merkwürdigen *nd.*
formen *kär*, *karre* kerbe, *karren* kerben (sp. 557), *altfries.* *kera*
kerben, *koren* gekerbt RICHTH. 566^a. s. auch kerlich.

s. auch ankerben, aukerben, auskerben, bekerben, ein-
kerben, verkerben, zerkerben.

KERBENFÜGUNG. f. bei tischlern, fügung zweier bretel, deren
eins in die kerbe am rande des anderen gefügt wird. CANPE.

KERBENWALZE. f. SCHOTTEL 532, ohne erklärung.

KERBER, m. einer der kerbt. STIERER 953. Von kerbe kirch-
weih, spielmann auf der kirchweih (CANPE).

KERBGELD, n. unter andern abgaben: kerbgeld, zu mei
40 albus, und zum herbst 40 albus, *weisth.* 2, 210, vom Hunds-
rück. abgabe für die rechnung führenden beamten?

KERBHOlz, n. 1) holz, stäbchen zum kerben, einschneiden
von zahlen und zeichen zum behuf der berechnung, auch kerbstock
und kurz kerbe f., kerb m. 'appoga ein kerbholz' DIERENBACH
wb. r. 1170 sp. 33 (*apocha* ist quittung, conto, schuldenverzeichnis);
kerbholz, *dicare* rel *rechholz* (rechnen für rechnen). *roc. inc. leut.*
n1^a; *lulea* DASYP., MAALER u. s. w.

a) = ist das alte mittel zum sicheren zählen und rechnen, die alte rechen tafel, lange auch neben pergament und papier noch gebraucht in manchen gebieten des lebens, theilweis bis in unsere zeit; zur art der einzeichnung vgl. MÖSER unter kerbstock. daher nennt FISCHART den rosenkranz beim beten ein kerbholz, an dem man die vollbrachten gebete zählt: plapperet mit den lefzen nach dem paternosterlichen kerbholz. GARG. 171^o (313); das sie ire gezeiten, sibem psalmen (buspsalmen) und paternoster nach der zal und gleichsam auf einem kerbholz mit prennenden kerzen auszummelet. BIENENKORB 1588 52^o. 'nach dem kerbholz' hieß aufs genaueste: die weil wir allzeit drauf antworten mögen, dasz Lucas nit eben so genau nach dem kerbholz geschriben habe, und nit in die beste rechnenschul gangen sei. DAS. 125^o (2, 10), op geenen kerfstock gesproken heest MARNIX 124^o. Schulden werden aufs kerbholz geschnitten, besonders vom wirt (s. u. kerben 3):

das kommt nicht aufs kerbholz. ich geb es gern.

SCHILLER 330^o (Wall. layer 11).

es wird etwas auf kerbholz angemacht, 'auf rechnung gesetzt': profand (lebensmittel) oder anders, in den loseimenten oder herbergen auf kerbholz angemacht. FRAUSFENGERS KRIEGB. 1, 31^o. daher was einer auf dem kerbholz hat, seine schuld, auch kurz sein kerbholz, bis in unsere zeit als bildliche redensart gebraucht: wann ich hinter mich und über mich sehe, so befinde ich ein groszes kerbholz und ein langes register, welches mich überweiset, dasz ich tausendmal mehr wider dich gesündigt hab. SCHUPPIUS 643; aber euer kerbholz wird weidlich in die abrechnung gebracht werden (druhend gesagt). CUN. WEISE KL. LEUTE 338; der beste sohn hat immer zu viel (unbezahlten) vater-schweisz und mütterthränen auf dem kerbholz. FR. MÜLLER 1, 281. so nd. von beleidigungen, die man nicht vergessen will, ik wilt alle (schon) upn karfstok snien (sniden) BREM. WB. 2, 744. nl. de kerfstok loopt te hoog, die rechnung 'geht zu hoch', der borg wird zu gross, de kerfstok is ijzer (eisern), man kann nicht mehr darauf schneiden, der credit ist am ende.

b) aber nicht bloss zählen, und zwar in einfachen strichen, kerben und gewissen leichten verschlingungen zur bezeichnung grösserer gesamtzahlen (engl. score bedeutet zugleich kerbholz und eine zahl von zwanzig), sondern auch 'die namen derjenigen, welche borgen, werden auf das kerbholz geschnitten'. COMENIUS orbis pictus (1719) 2, 354; vgl. ENGELMANNS WEISUNG unter kerbe 3, die fruchtart mit auf die kerbe zu 'schreiben', wol nicht nur mit kreide oder kohle, sondern wol mit einem messer, vgl. noch im 15. jh. 'scribmesser scalpellum' DIER. 515^o, ahd. scripmezgir, scripsals. namen und ähnliche dinge wurden aber gewis nicht mit der schrift mühsam eingeschnitten, sondern wol mit bestimmten zeichen die zum einschneiden so bequem waren und daraus entsprungen, wie noch jetzt die steinmetzzeichen, kaufmannszeichen, hausmarken; es sind das eben die späten nachkommen unserer ältesten schrift, der runenschrift, wie das kerbholz ein nachkomme des runenstabes, gleich den kabeln sp. 7. Ein im grunde gleicher gebrauch des kerbholzes, wie der jener kabeln, als ausweis einer person, erhielt sich z. b. lange bei den bergleuten: fuben seine benachbarten gewerken ein hader an und wöllen in ausz-treiben .. schicken im ein kerbholz und lassen in vorfordern. MATHESIUS SAR. 21^o (19^o), vor den bergmeister; 'kerbholz heiszt auf bergwerken ein holz, eines quer fingers breit und ein glied lang, darauf der bergmeister seinen namen brennet oder ein ander zeichen, das brauchet er loco citationis, wenn er dergleichen einem bergmanne zuschicket, muss er darauf vor ihm oder im bergmanne erscheinen'. HÖRNERS HANDLUNGSLEX. (1727), bergwerkslex. Chemnitz 1743. bei CAMPE ist noch angegeben, dass es weisse und schwarze kerbhölzer der art gibt, das weisse bezeichnet vorladung, das schwarze verhaftung; ähnlich dienen auf Rügen weisse und schwarze kabeln (W. GRIMM deutsche runen 314). solche kerbhölzer aus lauter feinem silber erwähnt rügend MATHESIUS 95^o.

c) aber noch mehr, auch ganze mittheilungen müssen mit dem kerbholz gemacht worden sein: (schlechte beten) die es unserm herrgott an ein kerbholz schneiden, wie, wenn, wo, was und womit er ihn helfen soll. FRANK parad. 127^o (1558 265^o), ihm genau und im einzelnen angeben; eine ähnliche stelle in dess. guldin arch 3^o u. ö. die redensart deutet an, dass man etwa im geschäftsverkehr durch das kerbholz bestellungen machte, wieder wol durch zeichen, wol nur den betreffenden verständlich.

d) was aber das richtigste war, es diente zur gegenseitigen sicherstellung und schutz gegen betrug im geschäfts- und rechnungswesen, durch eine einfache vorrichtung, wie sie ähnlich mit ringen schon von alters her, mit dem halm, stipula, bei den Römern

bestand (rechtsalt. 129. 604). SCHMID schwebb. wb. 310 berichtet darüber wie aus der gegenwart: kerbhölzer pl., zwei gleiche hölzern, eins dem gläubiger, das andre dem schuldner gehörig, die man zum beuf einer eintragung in einander legt und so durch einem kerbschnitt über beide weg einen posten verzeichnet. bildlich: hat sie (die kuth. kirche) das letzte gebot, meldend von den gelüsten, enzwei getheilt und das kerbholz also zusammen verglichen, das es ein ausgeschnittener zedul worden ist. FISCHART bien. 1588 11^o, bei MARNIX 8^o in twee ghecloven ende den kerfstock alsoo efen ghepast (nichts vom zettel, s. dazu kerbzettel); man nahm wol also ein holzstück, das man theilte, so dass die jahre des holzes die sicherheit soll machen. das hieß eine kerbe mit einem machen (sp. 539), ein kerbholz mit einem halten. Nach ADELUNG werden 'dergl. kerbhölzer noch auf dem lande mit den fröhern, dreschern, müllern, im bergbau u. s. f. anstatt der schriftlichen rechnungen gehalten'. AMARANTHUS frauenzimmerlex. Lpz. 1715 kennt es noch in städtischem gebrauch: 'ein langes schmales hölzlein, gedoppelt in einander gelegt, worauf das gesind, so das tischbier ausser dem hause zu holen pfleget, kannenweise einkerben und anschneiden lässt'. im 15. 16. jh. diente es aber auch im steuerwesen zur berechnung und controle zwischen dem einnehmer und gegenbeamten (controleur, vgl. gegen-span) u. a.; s. JÄGERs Ulm im mitt., HÖLLMANN städtewesen, vgl. MÖSER u. kerbstock. Einen klaren einblick in die art seines gebrauchs im geschäftsleben gibt eine Ulmer gerichtssordnung vom 1621 25. 12, wo ihm wie widerwillig gerichtliche geltung noch zugestanden wird (HALTAUS 1082): dieweil auch .. sehr bräuchlich ist under dem gemeinen mann, dasz die contrahenten an statt brief und siegel auszgeschnittene zeddel, deren jedem theil einer, etwan (manchmal) auch (allerdings) mit ihren banden unterschrieben, etwan ununterschieden (statt dessen wol mit dem handzeichen), desgl. an statt solcher zeddel kerbhölzer, da der schuldner den stock behelt, der einsatz aber und gegenwechsel dem schuldmann zugestellt wird, mit einander aufrichten: so (falls) dann auch dieselbe (pl.) zu der beweisung (ausweis) von dem schuldforderer ein und fürgebracht (würden vor gericht), und begehrt würde, dem gegenheil seinen (d. i. des g.) gegenwechselbrief oder kerfholz auch beizulegen: so soll solches angenommen und der ander theil angehalten werden, den beehrten gegenzeddel oder einsatz auch beizulegen; da dann dieselben .. gleichständig (in einander passend) gefunden werden, soll denselben vollkommenlicher glaub zu der beweisung zugestellt und darauf endlich (d. i. endgültig) zu recht erkant werden. also stock hieß das kerbholz des gläubigers, das original gleichsam, einsatz das des schuldners, weil es in jenes eingesetzt, eingepasst wurde.

e) um eine angeschnittene schuld zu tilgen, bei der abrechnung, ward das kerbholz abgekerbt: abdicare abe kerben, nd. af karven DIER. 2^o, abdicator ein abkerfer gemma gemm. Str. 1518 A 2^o; sie will kurzum gott nichts schuldig pleiben, sonder will das kerbholz rein und glat abkerben. FISCHART bien. 1588 107^o (de kerfstock sijn ende net afkerven MARNIX 99^o). man spaltete wol die holzschicht ab, welche die kerben enthielt, um das kerbholz weiter zu brauchen; das meint vielleicht das 'bacillus fissilis' womit kerbholz übersetzt wird (COMENIUS a. a. o.). Ebenso los schneiden: ich muss einmal das kerbholz los schneiden, denn ich lange nicht .. geantwortet habe. LUTHER br. 5, 448, meine aufgehäufte schuld tilgen, im beantworten der briefe. nl. den kerfstok afdoen, die rechnung 'abmachen', die schuld bezahlen.

f) noch andere redensarten. an ein kerbholz reden, sagen, blind drauf los reden, gleichsam 'auf rechnung': dorumb so thu du recht, das du meinst das gott gefellig sei, und lasz die leut reden an ein kerbholz. PAULI sch. u. e. 173^o (Augsb. 1546 bl. 100), kehre dich nicht daran; ich gib mich schuldig. ich bin in Pilatus credo (als zweifler) und red ans kerfholz und richt alle wasser uf mein wissen (wieser). diuk von den 4 grunden beschwerenuss eins pfarrers, o. o. u. j. 4^o bl. 20;

er liess sie (die lehrer) an ein kerbholz sagen.

es half an ihm kein streich noch schlagen. SCHMIDT grob. F 2^o;

s. dazu kerbreder, wonach es auch 'an die kerbe reden' hieß.

ich des fremden adels bin.

der vil verheist an ein kerbholz,

zu letzt dir adret einen holz (lupf).

MUNTER schelm. 15^o (28^o).

ursprünglich an ein kerbholz ('auf rechnung') trinken u. dgl., so dass die schuld nicht in des wirts beutel, nur ans kerbholz kommt; aufs kerbholz los leben, schulden auf schulden machen, aufs kerbholz los sündigen. Was aber heiszt folgendes? den

bund an ein kerbholz locken. Kutskenzenc bilg. 8°. bleher, kerbholz, ich musz dir klagen. MÜNCHER schelm. 14°.

g) andre namen sind schweis. beilo (s. sp. 362), auch deggen (aus mlat. dica?), bair. span (s. u. kerbhölzlein), istr. und im bergbau rahisch; diese namen, ihren landschaftlichen bereich und austausch genauer zu verfolgen, ist wichtig für die alte siltengeschichte und den völkerverkehr. wie hieß es ahd.? ags. heisst scor die kerbe, vielleicht, wie engl. score, auch schon das kerbholz? die Engländer nahmen aber in tally das franz. wort auf, wie unser rahisch slawisch scheint: frz. taille, it. taglia, sp. talla (tarja), aus mlat. tula (vgl. tailler u. s. w. schneiden), das aber allmählich nur holzstück bedeutet. und doch scheinen auch die Römer ein kerbholz gebraucht zu haben, denn putare rechnen (rationem putare) heisst eig. schneiden, und computare, imputare (seinem aufs kerbholz schneiden?), deputare (abkerben?) lassen sich trefflich, wo nicht allein begreifen, wenn man sie als von einem kerbholz entsprungen denkt; auch die röm. ziffern sind rechte kerbholzziffern.

2) In andern sinne a) kerbholz eine vorrichtung, um feiner wäsche, wie busenstreifen, halskrausen eine gekerbte form zu geben. b) bei den leinwandern kerbhölzer, hölzer mit kerben, s. CAMPE. c) mundartlich für prügelstock (sächs., auch kerbstock), dazu einen durchkerben, durchprügeln, von kerbe podes?

KERBHÖLZLEIN, n. kleines kerbholz: kerbhölzle, beilele, taleola. MAALER 242°; (die forstknecchte sollen die abgegebene klastern) mit einem jeden an ein span oder kerfholzlin anschneiden und folgendes zur zeit der bezahlung solche spän und hölzer dem forstmeister vorlegen. SCHM. 3, 585.

KERBHOSE, f. bei FISCHART: in solcher noth (der diarrhoe) wer mein rath . . dasz ihr euch nicht lang aufnestelten, sondern das wammest mit dem gesess verbunden über die bloß kerb hosen streifeten. grossm. 33 (Sch. 589), unterhose?

KERBICHT, KERBIG, adj. mit kerben versehen, gekerbt. ein kerbicht messer (scharf), kerbicht blatt STIELER 951. auch kerficht: die mörkrebs mit iren kerfichten schären. FISCHART rhz. 550 Sch., mhd. kervehl?

KERBLEIN, n. kleine kerbe: die milchgeschirr (holzsüsseln) sind mit drei kerblin ausgezeichnet. FRANK weltb. 151°. mhd. kerbelin troj. kr. 19986, vom kinngrubchen.

KERBREDEN, m. subst. zu der redensart an ein kerbholz (an die kerbe) reden, s. sp. 564 unten:

es ist kein glauben mer auf erden,
die herren selbs kerbreder werden.

MÜNCHER schelm. 15°.

KERBSCHNITT, m. schnitt ins kerbholz, als merkmal einer einheit; um einen kerbschnitt, um eine nummer: alle die . . er um einen kerbschnitt heruntergedrängt hatte (bei tafel um einen platz tiefer gesetzt durch seinen diesmaligen vorsitz). GÖTTE 36, 98 aus Diderot.

KERBSTOCK, m. gleich kerbholz, doch seltener, es ist aber der im nd. herrschende ausdruck, karfstok, nl. kerfstok; entlehnt dan. karvestok, schwed. karfstock; hd. im 15. jh. auch kerfstock DIER. 180°: sehe ich dasz ich nur meinen kerbstok füllern mache (mit sünden). BÜSCHEN Pulmos 504; die welt hat nur zeit alle viertel jahr einmal. da bricht man ein stündlein ab, geht zum beichtstuhl und wird fromm. darnach frisch fort gesündigt auf einen neuen kerbstock. H. MÜLLER geistl. erquickstunden 82, 'auf neue rechnung'; um sich nichts hinter seine ohren zu schreiben, die sonst bei einiger länge das schwarze Brett und der kerbstock empfangener beleidigungen sind. J. PAUL uns. loge 6. MÖSER preist den kerbstock: dasz unsre vorfahren kluge köpfe gewesen, beweiset allein der kerbstock . . dasz beim kerbstock schuldner und gläubiger gleiche versicherung haben, sich beständig kontrollieren und einander nicht betriegen können. patr. phant. 2, 144 (1775); insgemein glaubt man jetzt, der kerbstock habe nur gedient um rechnung über milch, hier, brod und andre sachen, welche ein gewisses feststehendes mass haben, zu führen. allein dieses ist irrig, der kerbstock war das älteste dienst- und pachtregister . . wenn die kerbe auf einer seite einen thaler, auf der andern einen schilling und auf der dritten einen pfennig bedeutet u. s. w. das; die grosse erfindung des kerbstocks. 312 (271).

KERBTHER, n. im vorigen jh. für insect empfohlen: (der mensch) geheftet auf die scholle, wie das kerbtier auf das blatt. J. PAUL. vgl. kerf.

KERBWEH, n. eine krankheit der rinder, geschwulst in der kerbe der klauen. CAMPE.

KERBWEIS, adv.: dessen zu wahrer urkund sind diser verleihbrise zwene . . ufgericht und . . kerbweis aus einander geschnitten u. s. w. SCHENZ 776 aus Eston, 16. jh.; s. kerbbrief, kerbzettel.

KERBZÄHNIG, adj. in der botanik. von blättern deren zähne am breiten ende noch kleinere abgerundete zähne haben.

KERBZETTEL, m. f. gleich kerbbrief (s. d.), 'dicata schedula' STIELER 2625, kurbzedul SCHENZ 780: des zu urkund hab ich . . laszen machen zwen kerfzedel gleich lutent, uszainander geschnitten, und den frowen zu kirchbach den ain geben und den andern mir selber behalten. MÜNCHER zeitschr. 4, 335, 16. jh.; ausgeschnitten oder kerfzeddel. Frankf. ref. 1, 31 § 10. die urkunde wurde kerbweis ausgeschnitten, vgl. FRISCH 1, 510° aus Carpzov. GOLIUS c. 12. 120 erklärt syngrapha 'kerbzedel, handschrift, schuldbekäntnis' (die gemma 'uszgeschnitten brief'). zur form kerfzettel s. u. kerbe sp. 557. ganz merkwürdig aber bei STIELER 2625: ausgeschnittene sire kerb- kerf- et zerfzettel; zu diesem zerf- s. sp. 4. 252. Es hieß auch spaltzettel und spanzettel (SCHM. 3, 564 fg.), letzteres wie span gleich kerbholz; daraus ergibt sich, wie auch sonst wahrscheinlich, dasz der kerbzettel seinen namen nicht erst von dem kerbweisen durchschneiden erhielt, sondern nach dem kerbholz, dem er gleichsam nachgebildet war. STIELER a. a. o. behandelt sogar beides ganz als eins in der sache, wie FISCHART sp. 564.

KERCH, s. karch.

KERCHELZIEHER, s. karchelzieher.

KERD: ob ich schon bei dem armen losen beuflin der lutherischen verdampt bin, so werd ich doch dagegen in aller welt bei iederman desta höher geacht werden, du werd ich leuchten wie ein kerd in einer latern. ALBRECHT wider Witzel K 3°, gleich wie ein dreck in einer latern (2. 1356. LUTHER 3, 517°); kerd ist nichts als umkehrung von dreck, es sieht aus wie ein schulweis. so schreibt LUTHER einmal sra für ars.

KERDEL, KERDER, s. köder.

KERF, KERFE, KERFICHT, KERFHOLZ, KERFZEDDEL, s. kerb u. s. w.

KERF, m. als verdentschung von insectum vorge schlagen, wie früher kerbtier: die würmer und insecten oder kerfe. OAKEN 5, 10, er ist wol der urheber; diese messfliegen (bücher) wachsen für andere kerfe aus dem niste der schlechten gesellschaftlichkeit. JAHN merke zum d. volksthum 253. das wort hat sich bei naturforschern u. a. wirklich festgesetzt. merkwürdig hat man das lat. wort schon im 16. jh. in den Niederlanden so übersetzt; JESUS nomencl. (1577) erklärt es: beestkens sonder bloet, gekorven (s. sp. 560 unten). KILIAN aber nachher führt mit auf: korce, gekorve, insectum, insecte (doch schon BINNAERT nicht mehr).

KERF, m. mergelerde. SCHMID schwab. wb. 311: ich weiss mit der merkwürdigen angabe nichts anzufangen. gleich merkwürdig ist der anklang von d. km. karb möstel, malle, kut.

KERFEL, s. kerhel.

KERGELN, s. kargeln.

KERKER, m. carcer, ganz früh aus dem lat. übernommen wie das zweite k zeigt neben dem später neu entlehnten karcer: goth. karkara (fem.), ahd. carceri, carceri, karkari, charchari, mhd. karkere, karker, karcher und kerkere, kerker; ags. carcern, cearcern, alls. karkari, kerkre, nnd. nl. kerker. Merkwürdig aber mnd. (auch alfrisis.) kerkener DIER. 100°. 207°. Rein. vor 2792, auch mnd. kerkenere Rother 2228. KIRCHBERG 616, 59. 775, 17, kerkener (einmal kerkern) DIER. 100°. kerkner roc. opt. Lpz. 1501 K 2° (vgl. sp. 522), das gefängnis ist damit in einen festhaltenden mann verwandelt, und schon die ahd. mhd. endung liez sich so empfinden. Man entfernte auch das zweite r: mhd. kerhel roc. opt. 24, 11, karkel in karkelvar WALTHER 68, 2, bekerkelen 69, 4, wie in alem. erkel für erker 3, 571 (schon in J. Haupts hoh. lied 179), körpel f. körper n. a.; vgl. ahd. churchella carcer (span. carcel f., gab es mlat. carcillum?). SCHNELLEN bringt aus dem 16. jh. auch eine form kärke f. 2, 327 (vgl. örk erker 1, 106), die älter sein muss nach mhd. kärke in einkerker WALTHER 68, 4 in BC; in diesem kerhel, kärke hatte nun das fremde wort ganz deutschen klang gewonnen. Übrigens kam das lat. wort auch sonst in Europa herum (doch nicht nach dem scand. nord und zu den Slaven), spät gr. κάρχαρος, κάρχαρον, auch kelt. carcar, corbar u. a., während es die Franzosen (und Engländer) abwarfen. eine schreibung karker im 16. 17. jh. soll wol nur an carcer erinnern.

1) das wort hat in neuerer zeit mehr dichterischen klang und wert für das gewöhnliche gefängnis (so schon bei FRISCH, ADELUNG), im amtlichen stil wird nie von kerker die rede sein; wahr und

seit wann ist das? wenn im 15. 16. jh. in den vocab. ergastulum (eig. arbeitshaus), ergasterium mit kerker übersetzt wird (s. Dier. s. v., vgl. MAALER u. kerkormeister), scheint das durchaus nicht poetisch gemeint; s. auch CLOXNER u. kerkern. Jetzt bezeichnet es besonders ein hartes, festes, finsternes gefängnis. es heisst einen in den kerker werfen (MAALER 242^o), schon um 1100 er hiez in in charchäre werfen *fundgr.* 2, 57; im kerker schmachten; finsterner kerker, tiefer, unterirdischer u. s. w.: das sie mich in den kerker geworfen haben. *Jer.* 37, 18. *Matth.* 5, 25, vgl. mit setzen, legen *1 kön.* 22, 21. *Jer.* 29, 26, mit gefängnis zusammen *Jes.* 42, 7; ihn auch gefangen nam und erstlich in ein kloster, darnach in ein ofenharn (=formlichen?) karker wurf. *Fischart dien.* 1588 236^o; sie denken bei dem worte verwahrung wol gar an gefängnis und kerker. *Lessing* 2, 153;

hör mich gekrankten armen mann
rastlos im kerker ächzen. *Schubart* (1825) 1, 124;
genug hab ich die bleiche hand
ins glitt meines kerkers eingeklammt. 1, 83;

die grosse seele (*Egmont*), die euch alle trug, beschränkt ein kerker. *Görne* 8, 271, vgl. 275, gefängnis wie doch in der bühnenweisung 271. 281 steht, würde hier prosaisch kälte sein; werft mich in den tiefsten kerker, dass ich das haupt an feuchte mauern schlage. 275, vgl. im *Faust* 12, 232. 240;

euch kann kein kerker tief genug begraben. *Schiller* 411^o;
ach, in des kerkers feuchter finsterniss
muss er erkranken. 542^o.

2) kerker, das sonst nur den raum, den bau bezeichnet, steht doch auch für gefangenschaft, haft, wie umgekehrt gefängnis, gewahrsam (auch lat. custodia, gr. γφυγν) ausser gefangenschaft auch den kerker bezeichnen; ewiger kerker *Stieler* 961;

frei von des langen kerkers pein.

A. Gryphus Cathar. v. Georg. 3, 404;

In ewgem kerker will man mich bewahren. *Schiller* 411^o;

dass ein ewger kerker uns lebendig
begraben und der welt verbergen soll. 398^o;

als ihn die lust, im neuen veränderten wesen zu wirken,
trieb nach Paris zu gehn, dahin wo er kerker und tod fand.
Görne 40, 335.

auch harter, schwerer, strenger kerker (wie gefängnis) wird sich wol finden; *Keisersbergs* harter kerker u. 3 gehört jedoch schwerlich hierher.

3) bildlich, dichterisch. a) als erlöste knecht aus dem harten kerker der sünd und des tods. *Keisersberg* dreieck. spiegel Bb 1^o (d. i. 'erlöst aus . . .', nach unsrer alten syntax, das heutige geschmacklose als aus dem harten kerker d. s. u. d. t. erlöste knechte war der alten sprache unmöglich); führe meine seele aus dem kerker (der bedrängnis). ps. 142, 8;

dann dass der erden kluft (im Fessur)
und nicht ihr rücken nur ein kerker sei der luft,
ist leichtlich darzuthun. *Opitz* 1, 42;

Ihr blühenden schönen, o flücht den athemraubenden aushauch
von goldenen kerkern der stadt (palästen).

E. v. Kleist *frühling* (1840 1, 112);

deine grösse auf ihren kerker (kloster), auf ihr grab zu gründen.
Götter 3, 47;

treibt selne blumen, gleich der aloe,
die von der heimat fern ein kerker zieht.

Matthiasen nachtrag 1799 s. 62 (das grab);

wenn umsonst die aufgeblühte jugend
um des vaterlandes kerker stürmt.

Th. Körner *leier u. schwert* 74.

b) die hölle heisst der hellische kerker *Stieler* 961, mhd. hellekarkere: der helle karkere. *Haupt* 3, 445; wir wären gevangin, wir lāgin in der vinstri des hellecharchäres. *pred. des 12. jh.* *Wachernagel* lech. 193, 15; du gēst in den kerker der helle. *Eckhart* 216, 37. 217, 35;

der recht langeher aller werker,
der uns löst aus dem hellischen kerker.

Rosenblut in den fastn. sp. 1102.

c) ähnlich der todte kerker, das beinhaus auf dem kirchhof (vgl. kerner beinhaus) *H. Sachs* 2, 4, 98^o, auch in einem meistergesang von dems. im *Zwickauer schulprogramm* v. j. 1834 s. 34;

hört, zu Erfurt waren armer bachanten zwen,
die bielten hause in dem doten kerker.

und noch heisst bair. ein beinhaus an kirchen seelkarkerlein
Schw. 3, 227.

d) der leib als kerker der seele:

ach dass ich den leibeskerker
heute noch verlassen müsst. *Jon. Frank*;

verleih dass diese leidende maschine
dem geist zu einem saufen kerker diene.

Götter 1, 433. 2, 311;

du weisst dass der leib ein kerker ist,
die seele hat man hinein betrogen. *Görne* 3, 206;

hier, wo die seele stärker
des flugs hülle dehnt,
hoch über erd und kerker
emporzuschweben wähnt. *Matthiasen* (1797) 71;

und du hast es vergessen fast
in deines kerkers spangen,
o menschelein, dass du flügel hast
und dass du hier gefangen. *Eichendorff ged.* 226;

nur dass der schmetterling noch in dem sarge liegt,
indes vom kerker frei die psyche drüber fliegt.

Rückert weish. d. br. 11, 5.

KERKERBODEN, m. fusboden des kerkers. *Schubart ged.* (1825) 1, 8; wie küss ich den kerkerboden, der meine bützthränen eingeschlukt hat! *dess. briefe* 2, 13.

KERKERBODEM, m. dumpfige luft im kerker. *J. Paul anh. z. Tüan* 2, 21.

KERKERDAMPF, m. dasselbe. *Schubart* 1, 31. 61.

KERKERDUFT, m. dasselbe. *Schubart* 1, 126.

KERKERLEID, n. leiden der gefangenschaft. *Schiller* 407^o.

KERKERLIEBER, n. ein faulfröher als folge des kerkerlebens: der grösste theil unserer schriftsteller schreibt aus jenem gelehrten stolze, der gleich dem kerkerlieber in England nur in engen finstern studierstuben herumerschleicht. *Tümmel* 2, 123. 4, 104.

KERKERFUGE, f. spalt, öffnung in der kerkermauer: es war ihm . . . als dränge sich sein beschwerter geist schwellend durch eine kerkerfuge hinaus. *J. Paul Siebenkäs* 3, 73.

KERKERGITTER, n. vergitterung des kerkers: die heimliche freude eines gefangenen, wenn er . . . die kerkergitter bald durchgefellt hat. *Görne* 25, 43;

dort mußt ich blühnde rosenwangen
umrahmt von kerkergittern sehn.

Anast. Grün ged. (1839) 229.

KERKERGRAB, n. der kerker als grab gedacht, der gefangene ist 'im kerker lebendig begraben':

ich sank auf die stiege meines kerkergrabs.

Schubart (1825) 1, 69. 2, 135 u. 6.

KERKERGRUFT, f. wie kerkergrab. *Schubart* 2, 125.

KERKERHAFT, f. gefängnishaft, gefangenschaft: sein mut war durch lange kerkerhaft gebrochen;

sich wider völkerrecht und königswürde
gefangen sieht, in enger kerkerhaft. *Schiller* 406^o.

ein mhd. kerkerhaft *Renner* 13795 ist adj., im kerker verhaftet.

KERKERHALLE, f. geräumiger kerker. *Salis* 21.

KERKERHOF, m. in Jerusalem: Palat (baute) bei dem kerkerhofe. *Nehemia* 3, 25.

KERKERHÖHLE, f. enger, höhlenartiger kerker:

verlass mich nicht
in meiner kerkerhöhle. *Schubart* (1825) 1, 99. 121;
damit der geist in seiner kerkerhöhle (dem körper)
die ketten fühle die er trägt. *Tiedge*.

KERKERHÜTER, m. custos carceris: kerkerhüter, carcerarius, diebscherg. voc. inc. leut. m 7^o.

KERKERLOCH, n. ein kerker wie ein loch (auch loch allein ist kerker), oder luftloch im kerker.

KERKERLUFT, f. die luft im kerker oder wie im kerker:

die dumpfbröteude kerkerluft. *Platen* 116^o;

Frankreichs kerkerluft athmete sterbend er aus. *dera.*;

befrei ihn von der kerkerluft des bösen. *Eichendorff ged.* 345.

KERKERMÄSZIG, adj.: kerkermäszige handthierung. *LKBING* 3, 35 in der übers. von *Plautus*, quaestum carcerarium.

KERKERMAUER, f. mauer des kerkers:

keine künde
gelangt zu mir durch diese kerkermauern. *Schiller* 407^o;
(ihr) schloßt mich in kerkermauern ein. 427^o.

KERKERMEISTER, m. carcerarius, stockmeister, nl. kerkermeester: kerkermeister ergastularius. *MAALER* 242^o; denselbigen setzten sie zum kerkermeister. *Jer.* 37, 15. apostelg. 16, 23;

der aus dem kaiser sich zum kerkormeister macht.

A. Gryphus 1, 55;

sei kerkormeister, sei der marterkuecht. *Görne* 9, 239.

KERKERN, 1) im kerker einschliessen, mhd. kerkeren, auch bekerkeln, kärchen (s. unter kerker), nl. kerkeren.

a) eigentlich, gewöhnlich jetzt einkerkern und auch dies nur im höhern stile: wart sant Johannes Baptiste gekerkert. *Closteren* 1;

incarcerare karkern Dikt. 291^o, kerkeren gemma, *incarceratio* kerkerung vel thurnung, so einer gekerkert wirt MELNER 113^o, danach erscheint es für damals als gemeinüblicher ausdrück;

Solades durch wenig wort
gekerkert wart als umb ein wort. BRANT 19, 68;

man sieht dass die numehr, die freihelt vor gesucht,
verschuecht, verstreut, versteckt, gekerkert und verfluchet.

A. GUTPHILS 1663 s. 356 (Stuardus 3, 491);

und fühlen dass sie hie im kerker mehr denn frei,
doch dort in Gurgistan mehr als gekerkert sei.

130 (Cuthar. v. G. 2, 292);

ungekerkert das 116 (Cuth. v. G. 1, 721). s. auch bekerkern,
entkerkern (schon STIELER 961), verkerkern.

b) bildlich: da sie die gewissen kerkern ('gefangen nehmen')
und peinigen mit euszerlichen ceremonien und menschen-
satzungen. RITTER Übers. von Melanchthons leben Luthers (1561) 31,
doch vgl. 2, wonach 'martern' schon mit gemeint sein kann;

ist im palast der freie geist gekerkert?
hat hier ein edler mensch nur druck zu dulden?

GÜTHE 9, 156;

du kerkerst den geist in ein tönend wort,
doch der freie wandelt im sturme fort.

SCHILLER 88^o (Worte des wehns);

ich folge dem starken, im kampf mit gefahr
erhebt sich, wie machtvoll zur sonne der jar,
der geist aus kerkernden schranken
zu gottergedanken. MATTHIAS 175 (1797 s. 80, alpenreis.).

2) quälen, plagen, martern gibt M. KRAMER 1757 an; schon bei
STIELER 961 so zerkerkern *excruciare*, bei H. SACHS *carceriren*
(s. karcer): tausendmal habe ich Schlegeln in gedanken um-
armt, dass er sie bei ausarbeitung ihrer lieder mit seiner
kritik so freundschaftlich gekerkert hat. HABENER 6, 234, brief
an Gellert 25. märz 1757;

wenn er den ganzen tag
sich mit der arbeit kerkeren musz.

J. B. MICHAELIS einzote ged. 145.

es erklärt sich aus dem frühern gebrauch der folter im kerker.

KERKERNACHT, f. die finsternis im kerker:

hoffnungslicht
schon durchbricht

kerkernacht. FA. MÜLLER 3, 251;

werd ich aus meiner kerkernacht
in ewge finsternis gebracht?

SCHUBART 1, 149. 52. 97. 129;

tief in kerkernacht belastet
wie von ketten centnerschwer,
stöhnet nun mein geist und tastet
ohne rath und that umher.

BÜCKER, als Molly sich losreißen wollte,

in der ausgabe 1789 1, 172 'kerkers nacht';

das leben in kerkernacht zu verhauchen.

PIETZKE Thuisia 2, 178.

KERKERPEIN, f. pein, qual der gefangenschaft:

sie wil, das Carl vergeh in langer kerkerpein.

A. GUTPHILS Car. Stuardus 1, 141.

KERKERQUAL, f. ebenso. SCHUBART 2, 82.

KERKERSCHLOSZ, n. das schloss der kerkerthüre:

wenn fürchterlich das kerkerschlosz

kliert in mein morgenlied. SCHUBART 1, 22.

KERKERSCHMACH, f. die schmach der gefangenschaft:

dass ich kerkerschmach verachte. SCHUBART 1, 157;

gebrochen ist in langer kerkerschmach
der edle muth. SCHILLER 425^o.

KERKERSTAUB, m. staub, moder des kerkers:

die kein kerkerstaub entweiht. SCHUBART 1, 28. 53;

kerkerstaub entfliegt dem kleide. 2, 135. 200;

Ludwig, wie viel thränen sind schon in meinen kerkerstaub
geflossen. dess. briefe 2, 81.

KERKERSTROH, n. strohlager im kerker:

die edlen weiber, die im lazarethe,

auf kerkerstroh, auf fremdem dünger starben.

DINGELSTEDT ged. (1845) 179.

KERKERSTUBE, f. GELLENT (1784) 1, 212.

KERKERTHÜCKE, f. dem. kerkerthürchen (diesz auch kleinere
thüre in der kerkerthüre selbst): o wie ächzt ich da nach menschen-
licher gesellschaft! wie glaubt ich einen engel zu sehen, wenn
das bärtige gesicht eines feldwaibels mir die speise durchs
kerkerthürchen bot! SCHUBARTS briefe 2, 82.

KERKERTHÜCKNECHT, m. ergastularius. STIELER 995.

KERKERTHURM, m. gefängnisthurm.

KERKERTOD, m. ähnlich dem kerkergrab, s. d.:

entreisse mich dem kerkertod. SCHUBART ged. (1625) 2, 56;

der herzog musz Auszerst gegen uns aufgebracht sein, weil
mein siebenjähriger kerkertod ihn noch nicht auszusöhnen
im stande ist. dess. briefe 2, 73.

KERKERWAND, f. kerkermauer. SCHILLER 23^o (die künster).

KERKERWERT, adj. des kerkers wert:

ein kerkerwerth verbrechen. E. v. KLEIST 1, 57.

KERKERWOHNUNG, f. THÜMMEL 6, 54.

KERKNER, m. kerkermeister. CANPE, mit einem citat aus
WIELANDS deutschem merkur:

da scholl des grausens kerknors stimme mir.

das sonst nicht besengte wort ist glaubhaft, es mag wol schon auch
ein mnd. kerkenere *carcerarius* gegeben haben; s. unter kerker.

KERL, m. auch kerle, früher kärle, kerls, kerles, kerlis,
kerli, kerlin u. a., ein in seiner geschichte und seinem gebrauche
gleich merkwürdiges wort, dessen sinn kurz zu bezeichnen unmög-
lich ist.

1. Geschichte und herkunft.

1) kerl ist nicht aus der hochd., sondern aus der mitteld. oder
niederd. sprache entsprungen, denn

a) ahd. hiesz es vielmehr charal, charel, charl, in der bed.
maritus, conjux, amator, s. GRAY 4, 492. SCHM. 2, 330; selbst
von thieren 'mares charala', männchen, s. dazu c. a. e. auch
mit *refulus* wird es einmal glossiert (s. u. b) und mit *vir*. Im
mhd. sprachgebrauch aber ist das schon erloschen, obwol es im
12. jh. noch sich findet (s. wb. 1, 790^o), karl und karle, charle
(ober starkf.), als ehemann, geliebter; doch schon um 1200 wird
es in den hss. entfernt, so wird in WERNERS Maria 545. 862
(Feif.) man gesetzt für das urspr. charle, in der von J. Haupt
herausg. erkl. des hohen liedes, wo Christus der charl der seele
genannt wird, dardert das der spätere verbesserer in liep 124, 16.
129, 26. 145, 26. es mochte nun gemein klingen, denn volksmächtig
ist es gewiss länger geblieben. ob nicht bis jetzt? das henneburgische
karl FROHM. 5, 289 ist nur aussprache für kerl, wie oft in mnd.
mundarten (vgl. u. kellnermeister). aber das karl, das HöREN
2, 117 aus Oberösterreich gibt ('mit einem feinen s'), LEXEN 157
aus Kärnten, scheint echt, doch nur neben kerl und in der bed.
gleich kerl; ebenso in Baiern SCHM. 2, 329 karl, 'zuweilen und
mehr scherzhaft' für kerl, im obern Inntal karl, karli SCHÖRR
313, vgl. PHILANDERS karly sp. 572 (d). es fand eine stütze an
dem namen Karl, der der nachkomme des ahd. charal ist, mhd.
Karl stark und Karle schwach (vgl. ahd. auch 'charlon amatores');
s. dazu sp. 215 und WACKERNAGEL Germ. 5, 346.

b) auch altn. hiesz es karl (mit nebenformen kall und kar),
in der bed. mann und ehemann, auch greis (vgl. ahd. 'refulus'
vorhin); dazu karlkyn männliches geschlecht, karldyr männchen
von thieren, und sonst eine reiche weiterbildung. merkwürdig bes.
eine weibliche ableitung, die in der bed. das m. karl begleitet,
kerling f. weib, chereib, alles weib (s. FRITZNER 347^o, vgl. gramm.
3, 341. 2, 335). eine bildung die nach schott. carling (carlin),
nordengl. carline, weib (verächtlich) und alles weib auch das ags.
entwickelt hatte. noch gilt dän. schwed. karl, norw. isl. kall,
diesz auch schwed. dial. (daher lapp. kalle, vgl. sp. 572), haupt-
sächlich als mann und greis.

c) das ags. dagegen zeigt zwei formen, carl und ceorl, die
auch in der bed. abweichen, obwol das nicht ursprünglich scheint.
carl ist mann, held (ETTM. 361), ceorl mann, ehemann (daher
ceorljan heiraten, vom weibe, wie viljan vom manne), wol auch
held (im Beowulf von königen), bes. aber gemein/reier, bauer, selbst
unfreier (GRIMM 1, 159). Diesz ceorl nun steht für urspr. cirl,
wie das adj. ceorllie bäuerisch auch noch als cirlic erscheint
(ETTM. 361), und ihm entspricht denn unser kerl, auch in der
bed.: carl und ceorl (cirl) sind zwei schweslerformen einer wurzel
mit anwendung des ablauts, die bei uns sich auf die zwei haupt-
mundarten vertheilt haben, hd. karl und nd. kērl. Im altengl.
zeigt die zweite form auch unsern vocal: cherl, cherel (auch chel)
HALLIW. 244^o, adj. cherlish (ags. ceorlisc); daneben chorle, wie
jetzt churl bauerkerl, churly und churlish bäuerisch, plump. Aber
auch die erste form lebt noch: schott. carl, in der bed. unserm
kerl entsprechend; nordengl. carle alter mann (auch älter schott.),
carlish bäuerisch und hariköpfig HALL. 282^o; auch noch carl-cat
der kater, wie schon ags. carlcatt, und schwed. dial. kar-katt,
ebenso ags. carlfugel männchen von vögeln, altn. karlfugl. Wenn
auch ahd. diese bed. männchen von thieren und greis durch je
eine glosse glücklich bezeugt ist, so sieht man durch die karge
überlieferung doch hindurch, wie das hd. wort ursprünglich mit
dem nord. und ags. sich deckte; die bed. held ist zwar ahd. nicht
bezeugt, aber gewiss war es als name Charal urspr. so gemeint.

das *hd.* wort sollte aber bald aussterben, nachdem es in einer *bed.* ausgelaufen war, die jenen sprachen fremd blieb (geliebter), sollte aber von Norddeutschland her neu ersetzt werden.

d) *alls.* ist es nicht bezogen, nach *erl* darf man *kerl* vermuten. *md.* *kerel*, *kerle*, *nd.* *kerel*, *kêrl*, *kêrl*, auch *kerdel*, und *kirl* (FROMM. 2, 223). *altfries.* (15. jh.) *izerle*, *izirle*, *neuf.* *zierl* RICHTR. 505^b (zu dem *tz* s. sp. 4 u. c); auch *Karl* der grozse heizt da *Kerl* neben *Karl*. *nrh.* *kerle rusticus* im Teuthon., *keirle rusticus* in der Cölner gemma v. 1507 DIER. 504^c. *ndl.* *keerle rusticus* *hor. belg.* 7, 13^b, bei KILIAN (ende 16. jh.) *keerle*, *kerle*, *kerel*. Aber auch die andre form, mit *a*, erscheint hier am Niederrhein, gewiss von alters her: *nrh.* 15. jh. *karle* MONES anz. 5, 239, *nl.* *kaerle* KIL., *ndl.* *karel*. sollte sie dem *nd.* immer ganz fremd gewesen sein? vgl. *karsch* sp. 230.

2) Für die geschichte der *bed.* ergibt sich aus dem angeführten, dass es, soweit man sehen kann, zuerst den mann in seiner mannheit bezeichnete. daher in verschiedner wendung des begriffs mann überhaupt (dem weibe gegenüber, daher auch geliebter), ehemann; auf den kampf bezogen als chrender name für den tapfern, rechter mann, held (vgl. knecht 3, lat. *vir* mit *virtus*, *ἀνὴρ* mit *ἀνδρεία*). von hier aus liesse sich wol auch die auffallende *bed.* greis fassen, wenn damit der alte mann *urspr.* von dem jungen ehrend als 'held' angeredet war, ähnlich wie *mhd.* die alten kurz die wlsen heissen; in *allschwed.* *gesetzen* heizt der grossvater *karl* (RA. 476 anm.). Die weitere entwicklung der *bed.* hat bestimmte geschichtliche ursachen, in der entwicklung der volkrehältnisse. der name kam wol *urspr.* dem freien manne zu, wie ein tüel, gegenüber dem leibeigenen; dem aufsteigenden adel gegenüber ward er aber erst zur bezeichnung der gemeinfreien, der freien bauern, als standesname (vgl. II, 7, a, RA. 227. 262), dann aber zu 'bauer' im späteren sinne, theils als derb und ungebildet, theils als dienend, unfrei. so kam es, dass in dem einen worte so widersprechende bedeutungen sich vereinigen. Diese wandlung des wortes mit den verhältnissen wird klar am *ags.* *ceorl*, wie am *alt.* *kurl* (das jedoch von der niedersten stufe sich frei hielt), sie muss aber nach den vorhandenen spuren bei uns, in Norddeutschland dieselbe gewesen sein. ein fast vollständiges seitenstück bietet in seiner entwicklung das wort *baron*, *urspr.* mann, ehmann, held, gemeinfreier, adelicher (den besiegten Galliern gegenüber), s. DIERZ 45, DIERENBACH orig. europ. 250, und wie verschieden sind doch jetzt *baron* und *kerl*, in England *baron* und *churl*.

3) Wie kam nun aber das *nordd.* *kerl* zu seiner *nhd.* verbritung? es ist jetzt in allen oberdeutschen mundarten völlig heimisch. auch den südlichsten, im letzten Alpenthal; selbst aus den einbrischen gemeinden am süd. abhang der Alpen, die schon seit jahrhundertern vom grundstock losgesprengt sind, gibt SCHMELLER 135^b *kerl*, *cogione* (einfaltjüngel).

a) es war auch mitteldeutsch schon im 14. jh., vermutlich aber von jeher: Tiberius, der alte *kerl*. pass. H. 157, 5; das kann schon in heutiger weise, als kraftwort für mann gemeint sein. ein zeugnis dafür gibt auch das blutokir in der *lirl.* reimchr. 4683 vom opferpriester der Sarniten; J. GRIMM myth. 33 legte es als 'ein *allschwed.* blutkarl' aus, das der dichter selbst nicht mehr verstand. aber das *schwed.* wort ist nur eine vermuthung GRIMMS (vgl. *altschw.* *stakkarl* bettler, 'stakkerl', *qvättokarl* räuber), und da der dichter daneben bluten opfern (s. u. blutzen 2) mit bewusstsein braucht, wird er auch blutokir einfach als 'opferkerl' gemeint haben, wie noch jetzt in Livland z. b. postkerl postbote, kirchenkerl glockenläuter gesagt wird (s. II, 7, e). *kirl* für *kerl* ist der *md.* art gewiss, und findet sich noch jetzt *nd.* (I, d).

b) oberdeutsch findet sich schon um d. j. 1500 am Oberrhein, in der merkw. form *körli-man*, in einem epigramm S. BRANTS bei ZARNCKE s. 157^c (vgl. s. xxxv (g.)), freilich nur in späterer abschrift erhalten:

das kühnert und betrübt mich sehr,
dass mancher gern wolt sein ein herr
und halt sich doch in aller sacht
so schlechtlich, knechtlich, übel, schwach,
dass wer ihn sihet, erkennen kann,
dass er ganz sei ein körli-man.

also mann niedern standes und niederer sitten, dem herrn entgegengesetzt, wie ein *md.* voc. des 15. jh. *rusticus* mit *kerl* wieder gibt DIER. 504^c, vgl. das *nrh.* u. 1, d. aber auch diese zusammensetzung mit mann ist *nd.*:

wör en kerleman wert en here,
där goit it over de armen sere. Heinke vor 5357,

das klingt wie ein sprichwort und scheint BRANT eben vorzuschreiben; *kerleman*, *körli-man* war wol gefühlt wie bauersmann. Es reicht

aber in den *scand.* norden hinein und zeigt da den *urspr.* edlen sinn von *kerl*: *alt.* *karlmadr*, *altschw.* *karmader*, *karman* mann, starker tapftrer mann, *adj.* *karlmännligr* männlich, mutig, *subst.* *karlmenuska* f. tapferkeit; noch jetzt *nordfries.* *karman* mann OUTZEN 153 (entlehnt *lopp.* *karman*). auch die Franken müssen die bildung schon gehabt haben, nach dem namen Karleman, Karolman (*altfries.* *Kerlemon*). umgekehrt *nd.* *monskerel* mann, mannsbild SCHANBACH 130^c (gegensatz *frönsminsche*).

c) das scheinbar genitische *körli* in BRANTS *körli-man* erscheint aber im 16. 17. jh. auch allein für *kerl*, als *kerlis*, *kerles*, *kerls*: der trinkend *kerles* Garg. 163^c, einen *kerles* 148^c, ein verwägner *kerlisz* PHILANDER 2, 49, dieser *kerls* 2, 578. 583, einen nichtswerthigen *kerls* 2, 616; ein gut *kerles*. SCHUPPIOS 41; einem armen privat *kerles*. 115; ein rechtschaffener *kerls*. 644; einem *kerles*. A. GUYPIUS seugamme 37; ein wackrer *kerls*. Simpl. 1, 294; *kerls!* du bist nicht wol bei sinnen! WEISE kl. leute 239 (cap. 14);

wo will man jetzt wohl so einen *karrels* (druckf. f. *kärrels*?) finden? RACHEL 7, 546.

nach jetzt *schweiz.* *kerlis*, mit einem plur. *kerlisse* FROMMANN 6, 396. 410. GOTTHELF 10, 249 (s. sp. 580 unten); *schwäb.* *kärles* SCHMID 305, auch in Thüringen der *kerls* (z. b. in Ruhla), also gewiss auch *fränkisch*.

d) daneben der *kerly* PHILANDER 2, 416 (ein tummelhafter *kerly*), dieser *karly* 746. noch jetzt *schweiz.* *kerli* m. USTENI 1, 145, GOTTHELF 3, 33 u. o., im pl. *kerli* (dat. pl. *kerlinen*); dass das entlehnt ist, zeigt noch die aussprache mit *k*, nicht mit *ch*, das einheimischen wörtern vorbehalten bleibt. s. weiter 4. a.

e) im 16. 17. jh. ist neben *kerl* herrschend ein schwaches *kerle*, z. b. bei WICKHAM; bei CHR. WEISE beide fortwährend wechseln: den *kerlen* (acc.) überflüss. ged. 1701 s. 399. 515, dem *kerln* 379, die *kerlen* pl. 93 u. a. *kerle* ist noch *landsch.*, z. b. *schles.*, *laus.*, *henneb.*, doch meist stark flektiert. die schwache form ist übrigens auch *altfries.* nach dem nom. pl. *izerlen*, auch *nd.*? vgl. 1, d.

f) der plural hat noch heute zwei (oder drei) formen, neben dem gewöhnlicheren *kerle* auch *kerls*. den zweiten fühlt man als etwas derber oder kräftiger, aber beide sind oft in derselben gegend, bei demselben schriftsteller gebraucht, auch bei GÖTTE, SCHILLER, WIELAND (z. b. in einem briefe in MURKS briefs. 2, 94. 95 beide nebeneinander): *kerls* bei GÖTTE z. b. 8, 101. 42, 130 (Götz), *kerle* 8, 173 (Egmont); handfeste *kerls* SCHILLER Wallenstein 1600 2, 215 (b, 2), räuber 1782 s. 17. 19 (1, 2). 74. 75 (2, 3). *kerls* LESSING 1, 523; feige *kerls*. SCHUBART (1825) 2, 122. auch *kerles*: das ist dir ein korps *kerles*! räuber 2, 3 (2. ausg. 1782 s. 73); drei *kerles*. GÖTTE 27, 121. brieflich aus Rom, 4. oct. 1766. Daneben ein pl. *kerl*: die *kerl* GÖTTE 8, 39. 42, 49 (Götz); es sind treffliche *kerl*. SCHILLER Fiesco 1783 s. 99. ganze *kerl* räuber 1752 s. 72. 50. 87 (2, 3); zehn junge rasche bauerkerl. NICOLAI S. Nothanker (1774) 1, 31. 38, auch bei HEINKE Ardingh. 2, 18, FORSTER reise 1, 159, HIPPEL u. a.; schon im Simpl. (1684) 1, 240. 2, 128. 323 u. ö., WELLERS lied. d. 30jahr. kr. 255. 256. das mag von Oberdeutschen herrühren mit dem dort beliebten wegwerfen der endung, von Norddeutschen wol aufgenommen, als wäre es feiner. Jenes *kerles* gibt schon STIELER 943 als pl. an (STEINBACH *kerle*), es steht z. b. im Simpl. (1684) 2, 407, und schon im 16. jh. braucht es FISCHART: fünf *kerles* Garg. 190^c (331 Sch.), grozmi. 28 (565), ihr reuterkerles 207^c (566); *kärls* AYNER 305^c, *kerls* Simpl. 1, 275. 529. PHILANDER 1, 207. 426.

Dies *kerls* ist aber nichts als die rechte niederd. pluralform (*alls.* *kerlos*? *ags.* *ceorlos*, *nl.* *karels*), z. b. *kerels* Lauremberg s. 123 LAPPENBERG (in einer ausg. o. o. u. j. s. 91 *kerles*), *kerls* SOLTAU 2, 29. 100 (16. jh.). es ist noch jetzt eigentlich heimisch in Norddeutschland, wird aber auch in den mitteld. mundarten neben *kerle* oft gehört (wie *mäddchens*, *jungens*, *damens*), und hat sich selbst in oberd. mundarten eingenistet, z. b. im fränkisch-henneberg. hört man auch *kerls* (*karls*, *korts*) neben dem eigentlich heimischen pl. *kerlich*, s. FROMM. 5, 269; gebildete aber werden *kerls* auch in Süddeutschland brauchen. Welches unrecht also, in gesamtausgaben von schriftstellern (und briefwechseln) das alles in 'kerle' zu 'regeln', wie es z. b. bei SCHILLER geschehen ist; da wird durch schulmeisterliche überklugheit den worten ihr geschichtlicher duft mit plumper hand abgestreift.

4) Es ist wol klar, dass wie dieser plural, so das ganze wort aus der niederdeutschen sprache stammt; die mitteldeutsche (s. 3, a) hat höchstens die brücke bilden helfen, besonders zu vermuten ist das von der rheinischen.

a) dadurch erklärt sich auch die oberd. formenverwirrung. Der sing. *kerles* (3, c) mag nichts als der *nd.* plural sein, den man

mit übernahm und nicht erkannte; unterstützt ward die endung durch formen wie knirps (knirben), knips (s. dort). dass auch nicht oberdeutsche schriftsteller die form mit -s brauchen, mag letztem umstand zuschreiben sein oder einem vorübergehenden modewerden der form durch die romanliteratur; GRYPHIUS z. b. braucht in der geliebten Dornrose als schlesisch doch nur karle (n als tiefstes s). Von dem sing. kerl dagren, den man ja auch hörte, legte man sich das l als diminutive endung aus (s. denselben fall u. kabelein), daher das alem. kerli (3, d), deutlicher kerlin (s. d.), dem man doch dabei getreulich das masc. liess; doch kommt wirklich auch das kerl vor (vgl. kerli n. GOTTWALD 2, 53 neben dem m.).

das mich das kerl so hat geschossen.

AYREN 104* (schöne Phénicia), von Cupido.

ganz deutlich wird diese oberd. auffassung in einer anecdote bei ZINAGRE: bei Schaffhausen begegnet ein handwerksmann einem vom adel, welcher zu ihm sprach 'grüß dich gott, kärlein'. zu dem sprach der ander 'dank euch gott, junker wägelein' (und sagt auf dessen zornige frage nach dem grunde) 'junker, ihr werdt ja ein par rädlein besser oder höher sein dann ich'. apophth. Amst. 1653 2, 71; der junker meint mit kärlein handwerkskerl oder burach, dieser aber legt wortspielend den karren hinein, der nur zwei räder hat, der wagen aber vier.

b) dass man anfangs in Oberdeutschland kerl auch als niederdeutsches wort kannte, was an sich anzunehmen ist, kann die form Sachsenkerl bezeugen: wir gedenken nicht (in dem bevorstehenden kriege, schreibt Gargantuas vater an seinen sohn) .. wie graf Hug von Paris sibem stroen Sachsenkerles mit wehr und harnisch in ein soff zuverschlingen. FISCHART Garg. 211* (392 Scheible, cap. 32); die Pinzgäwer (sind) kröpfig, weil sie faul wasser trinken, und die Sachsenkerles folbbärtig, weil sie hier saufen, die Franzosen u. s. w. 212* (396). noch im 17. jh. bei einem Baier: wer die allergröste gläser, becher und willkomb auszaufen kan, der ist bei disen weingänsen der best, wer am allertengsten .. mit saufen auszuharren kan, der ist ein tapferer Saxonkerl. ALBERTINUS narrenholz Augsb. 1617 s. 229. eine zechen im Joachimsthal heiss 'alter Sachsenkerl am Niclesberg', s. MATHESIUS Sarepta 1576 anhang x2*. s. auch den Thüringer 'kerl' unter kerlin. Diese Sachsenkerles entsprechen den 'wilden Salsen', die in der mhd. zeit in Oberdeutschland sprichwörtlich waren; der Niederdeutsche galt dem Schwaben, Franken, Österricher damals für derb und handfest oder roh, aber auch für ehrlicher und biederer. gehört es als gegenstück hierher, dass das oberd. buhe, knabe, bursch, im mittlern und niederen Deutschland fast nur für nequam, improbus gilt?

c) die ursachen und den weg und die weise der einföhrung näher zu wissen wäre wertvoll für unsere innere geschichte im 15. 16. jh.; nach BRANTO kerlismann muss es um 1500 am Oberrhein schon fest gewesen sein, FRISCH 1, 501* bringt auch aus KEISERSBERG narrenschiff bei: los, kärle, audi bone vir; und doch ist es bei beiden noch nichts weniger als geläufig. aber in WICKRAMS rollwagenbüchlein, um 1550 am Oberrhein geschrieben, erscheint es nicht selten (z. b. 11, 24. 74. 18. 94, 3. 170, 8. 93, 17), im heutigen sinne, obwohl das allere hd. wort dafür, gesell noch vorherrscht. FISCHART nachher braucht es oft; aber mir ist, als hatt ichs bei S. FRANK. H. SACHS, auch bei LUTHER nie gelesen, der es doch in der Wittenberger mundart oft hören musste. im 16. jh. mögen es norddeutsche landsknechte im süden oft haben hören lassen, wie an seiner ausbreitung im 17. jh. gewiss der grosse krieg seinen theil hat. Seitdem etwa ward es allgemein in allen genden und mundarten (wie kam es über die Alpen? s. 3 sp. 371), und zwar in ausgedehntem gebrauche festgerurzelt gerade beim niedern volke, nicht anders im hausgebrauch aller stände. das gebildete hochdeutsch verhält sich abweisend dagegen wie gegen einige andere nordd. wörter, die sich über Deutschland verbreitet haben, z. b. kriegen accipere, wegen eines rohen klanges der daran haftet (wie das nd. die kerls derber klingt als die kerle), kann es aber trotzdem selber nicht entbehren. auch hat es bei aller niedrigkeit doch seinen alten edlen kern bewahrt bis heute.

c) noch ein paar formelle besonderheiten. HENISCH 565 schreibt kärle, kärle, carel (das ist nl., aus KIL.), indem er es mit Carl zusammenbringt; ebenso ist wol LOGAUS cärl gemeint, das LESSING 5, 312 lobt, wie FRISCH es empfiehlt. auch AYREN hat kärli 305*, WICKRAM, KEISERSBERG kärle, wo u. wol nur das tiefe e bezeichnen soll. RACHUEL 4, 202. 8, 290 schreibt kerrel (vgl. u. 3, c karrels), es ist sein nd. kerel (die tonsilbe halb lang halb kurz gesprochen, mit verweilen auf dem r); so braucht OLEARIUS reiseb. 246* die andre nd. form kehl.

II. Gebrauch und bedeutung des mhd. kerl.

1) In seiner ältesten bed. als mann dem weibe gegenüber.

a) als mann überhaupt gilt es norddeutsch noch in derber rede, dem dialect entlehnt: sie (Julchen) reichte die hand ihm hin und sagte lebhaft 'halten sie mir das wort?' "poz narnn und kein ende! Jule, wenn du ein kerl (mann) wärst, so schlug ich dir davor an den hals". HENNES Soph. reise 6, 314. FRISCH citiert aus des Andreas, presbyter Ratibonensis, chron. bavar.: Pipinio annunciabatur, quod illi ex pellice filius natus esset, his verbis 'vival rex, quod Carolus est', also ahd. charal männliches kind? nd. auch als mann dem knaben gegenüber: 'büst du ök'n kērl? du bist ja noch ein junge'. DÄNNERT 223*.

b) die bed. ehemann gilt noch in nd. volkrede, in Ostfriesland z. b. sind mann und frau kerl un wil (FROMM 4, 133), und zwar ohne jede spur von verächtlichem oder grobem, das wir uns weg zu denken oder vielmehr zu fühlen kaum im stande sind. in Westfalen hört man frauen ihren mann zärtlich nennen mit 'mlnen kärli' (WOKSTEN bei FROMM 5, 172). in Holstein sagt die hausfrau: mln kērl (auch de wērt, wirt) is nig to hūs. SCHÜTZER 2, 242. ebenso nl. 'im niedrigsten stil' mijn karel (WEILAND).

c) in mitteld. und nordd. volkrede heissen namentlich die jungen 'burschen' so, wie oberd. buben, knechte u. a., in ihrer eignen stellung zu den jungen mädchen, gleich frz. garçon, mit dem man sichs hier und sonst oft am besten verdeutlichen wird:

du bist (nun) ein grosser kerl, du sollest dich bequemen, zu deiner muuer trost bald eine frau zu nehmen.

PICARDUS 3, 347;

warum verheuratet ihr sie nicht (der bauer seine tochter)? 'ja. es ist auch im werke. ich habe einen hübschen kerl für sie'. WEISSE kom. op. 3, 179. eine um ihr kranzchen betrogene jungfer ruft:

möcht ich wieder jungfer sein.

wollt ich keinen kerl mehr achten! LICHTWAL fab. 3, 21.

Im 17. jh. und noch später oft so bei den schriftstellern junger kerl und auch kerl allein: auch ihr kerl, die ihr mit solcher betrüglichen schnapphanerei (gegen die keuschheit der mädchen) umgehet, sehet euch vor .. Simpl. 2, 128 (3, 23 Kurs), Courage an die jungen männer; wano sie (die mädchen) nachts in männerhabit auf der gasse mit vollen kerlen herum grasieren. RIKMER pol. stockf. vorr.; hier find ich eines (ein lied), das ist auf einen kerlen gemacht, der sich wider seiner eltern willen mit einem gemeinen menschen (frauzimmer) verlobte und darnach wenig gäste auf seine hochzeit kriegte. WEISSE überfl. ged. (1701) 399; nach langen bitten sagte ich, der kerl hätte anderswo eine liebste ... hiermit erzürnete sich iaus eifersucht) das gute mensch .. sie ward dem kerlen feind als einer spinne. 379, es ist die rede junger leute aus dem gebildeten bürgerstande, höchstens mit einem leichten anflug modischer derbheit;

ach heiss die kerlen vor zu tode,

die mir nach meiner liebste stehn. 95.

wenig anders noch bei LESSING: ei! ich habe auf das mädchen (sein mändel) so grosse stücken gehalten. sie wird doch nicht etwa mit einem jungen kerl — he? 1, 235 (der junge gelehrte 1, 6), als städtische sprache, wie sie das in nd. landen noch ist, nur kräftig gemeint. nicht derb oder verächtlich, und auch das kräftige darin entsteht dort nur aus dem gegensatz des hochdeutschen. ELISABETH VON ORLEANS schreibt aus Paris: man vexiert die junge kerls hier, dass dieser oder jener verliebt von ihm ist. briefe 39, sie meint die cavaliere mit aus dem hofkreise ihrer bekanntschaft, les jeunes garçons, hochd. mispr. die jungen gesellen. aber auch kerl schon im 16. jh., bei einem Elsässer: es ergab sich überlang, das ein lantz knecht in die stadt kam, gar ein schöner, gerader, freidiger junger kärle. der hort von dieser wittfrauen um die er dann freit). WICKRAM rollw. 74, 19. für das nd. ein paar proben aus dem 17. jh.:

tein derens löpen do (damals) na enem schlechten (geringen) man, tein kerels löpen nu fast ener frau an.

LAPPENBERG Lauremberg 123, von fraiern;

help got, wo (wie) gelt it to, wat is dar al to kaken (kochen),

wen sik een kerel ins (rinn) wil bi een frauwe muken!

wat is dar al to dohn, wen ene ripe deern

schal van der momen (mutter) lit sik hen tom maune kehren! 114,

von den mühen zur herrichtung einer hochzeit, frauwe ist 'frauzimmer' überhaupt, deern und kerel jungfrau, jungferelle.

d) daher in erklärtem verhältnis zum anderen geschlecht, wie schon ahd. charal geliebter. bei den Sachsen in Siebenbürgen sind kerl und dirne die förmlichen ehrennamen für braut und bräutigam; die hochzeitbitter laden zur hochzeit ein mit der anrede: wir sind abgeschickt worden vom kerl dem bräutigam

und von der dirn der braut u. s. w. (s. 2, 1187), sie haben das sicher aus ihrer nrh. heimat mitgenommen, man muss das wort in ahd. oder ags. zusammenhänge lesen, um diess kerl richtig nachzufühlen. Im müllern Deutschland lebt es noch auf dem dorfe, in derber rede auch in der stadt, wo der liebhaber eines mädchens als ihr kerl bezeichnet wird, in der stadt freilich mit dem vollen gefühl der kluft zwischen gebildeten und niederm volke: seid ihr wieder einem kerle nachgelaufen? ihr werdet nicht zeit genug ins lazareth kommen (so fährt eine frau ihre magd an, die lange ausgeblieben ist) . . ihr werdet samt eurem kerle das brot noch vor den thüren suchen müssen. GELLENT lustspiele 1748 s. 297 (d. loos in der toll. 3, 4, später ist der ganze auftritt ausgefallen); einem kerle nachzulaufen und ihm alles zuzuschleppen! 298; nur betauere ich dass meine komödie darüber in die brüche fallen wird, denn endlich war es entschieden worden 'dass der kerl das mensch haben solle'. LESSING 12, 545; hat sie (die mutter) dir jemals gesagt, dass du dich mit jungen kerln schleppen sollst? . . und monsieur Hännchen? Lieschen. ja, das ist kein junger kerl. 'was sonst?' mein vetter. WEISZE kom. op. 1, 127 (liebe auf dem lande 1, 5), sie meint offenbar kein liebhaber;

so lats ihr endlich recht ergangen.

wie lange hat sie an dem kerl gehangen! GÖTTE 12, 186;

sie thuts nicht anders, sie muss immer ihren kerl haben; alles was sie ersparen kann, steckt sie ihrem kerle zu. Ebenso in Süddeutschland. bair.: is des dei kerl? hast du ietz knen kerl? SCHM. 2, 330 (dazu das mensch für mädchen, wie md., s. vorher LESSING). östr.: dö Sandl is haind mid iarn kearl ausganga. CASTELL 151. auch in Tirol 'hie und da. im gröberem sinne'. SCHÜPF 313. Daher nd. kerlsdull (toll). manns-süchtig DANNEIL 96. DÄHNERT 223, oberlaus. kerlenmensch n. von solchen frauenzimmern ANTON 9, 6, östr. kerlerei liebelei (wie menschern von männern). bei RÄDLEIN 532 die redensarten sich einen kerl auf der streu halten, galan, subditen; sie braucht einen guten kerl, sie ist gar vollblütig. noch sächs. kerl für 'zeitweiliger liebhaber zum ersatz des bräutigams oder mannes'.

e) in wunderlichem gegensatz dazu bedeutet kērl im Osnabrückischen auch castrat. STRODTMANN 100. wie geht das zu?

2) Kerl als echter tapferer mann, held.

a) im 16. jh. oberd.: dass ich (wegen Gargantuas herkunft) zu ruck auf die . . chronie verweise, allda ir . . werd unsers G. geburtstafel . . zu vernemen haben, wie die risen, die siren, die recken, die kern, die kerles, die helden auf die welt kommen. FISCHART Garg. 25 (33 Sch., bei RABELAIS nrh les geans), er rafft den chronikenstil parodierend alle ausdrücke zusammen deren er habhaft werden kann (was ist kern?) und setzt denn auch kerles in alterthümlich gelehrter weise, etwa wie jetzt recken. ähnlich erwähnt es MATHESIUS einmal: Philippi son . . welchen Daniel ein freien bock nennet (wie man die alten kriegsfürsten kerl oder freie hachen und habicht nennet) . . Sar. 83 (8. pred.). am merkwürdigsten bei AGRICOLA sprichw. 155 (nr. 264 in der erklärung): Tacitus der Römer schreibt von den Teutschen, das sie den zum herren und kerle gemacht haben, welcher am mannlichsten gefochten hat (Germ. 7 reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt), wol gleich 'kriegsfürst' bei MATHESIUS. Es musste schon gegenstand gelehrter beobachtung gewesen sein, gewiss im anschluss an den kaisernamen Karl, durch wen zuerst? Falsch citiert aus SCALIGERS exercit. 266: Carolus prisca vox est, qua robusti fortesque viri designabantur. aber schon LUTHER in seinem namenbüchlein (1537): Karolus haud dubie est illud Saxonium kerle, per e diphthongum . . est autem Kerle vir proceras staturae et grandis corporis. Ebenso meint FISCHART seine 'Sachsenkerles' Garg. 211 (sp. 573) als derbe norddeutsche recken aller zeit (vgl. altfränkisch kerl unter 8, i), 107 nennt er Kerl mit unter allen heldennamen (Kerle 190 Sch.), beides nicht ohne die parodie, wie sie eine gebildete zeit gegen alle reckenzeit übt. mehr spasshaft klingt es, wenn er einen landknecht so nennt; Gargantua tritt in Paris auf; da lief die ganze welt zu, ihn mit grosser wunderung zu begaffen, das schön trostbüchlin, welches einen kerles mit (samt) dem spiesz heft hinweg tragen mögen. 145 (273 Sch.). Aber auch ganz ernst, mit der vollen schönen kraft des nordd. wortes: (die ihr) nit glaubet, dass ein kerlesz im andern steck. 191 (334), anrede an gewissenlose geldfürsten, die alle andern für nichts achten. die merkwürdige wendung erklärt sich wol durch einen spruch bei LEHMANN: im sterblichen menschen steckt ein unsterblicher mensch, es steckt noch ein kerl in dem kerl.

floril. 1, 770, also: die unscheinbare schale 'birgt' einen grossen kern; die vorstellung entspricht der vom narren, halbe, die 'im menschen stecken'.

b) die bed. lebt noch in vollster kraft in nd. rede, wie KILIAN nl. kaerle, keerle als vir fortis et strenuus erklärt: dat is noch'n kaerl, ein tüchtiger mann. DANNEIL 96; dat is'n kērl! bewundernd gesagt von vornehmen und geringen, 'der hat sich mannlich (oder gesetzt, rechtschaffen) benommen'. DÄHNERT 223; gotts kērl un noch en! SCHETZE 2, 243; döwel noch mal! so nimmt sik en kerl ut! GROTH vertella 2, 230, von einem kraftmenschen, leiblich und geistig. s. besonders auch kerel un keia enne! bei SCHANDACH 56 und VOSS unter 9, b am ende.

c) aber auch die md. und südd. mundarten kennen diess kerl, obwohl es da gegen andre verwendungen mehr zurücktritt: östr. da Hansl is a kearl, ein tüchtiger mann. CASTELL 151, und ebenso, mit einem gewissen tone gesprochen, überall, ja das ist ein kerl! vorarb.: das gibt dann noch einmal einen kerle ab, dass sich die leute darüber verwundern. FELDERS Nämmlmüllers 68. Schweiz.: und als der meister ihn (Uli) noch lobte und ihn ermahnte so fortzuführen, so gebe er noch ein kerli ab, bekam er augenwasser. GÖTTE 2, 83, Uli d. knecht cap. 5. Daher bei schriftstellern, aus der sprache des volkes: zieht, wo ihr kerls seid! SHAKSP. Romeo u. Julie 1, 1 (draw, if you be men). beim kampf der bedienten. sei selbst ein kerl, aber achte einen andern kerl auch für einen kerl. SIMROCK sprichw. 3359, kerl in beiden bed. neben einander gebraucht, der gewöhnlichen und der nachdrücklichen, wie unter a bei LEHMANN.

d) aber auch in gebildeter rede, wenn sie die kraft der mundart heranzieht, im 17. 18. jh. jedenfalls noch häufiger als jetzt: wann einer zehen jahr auf dem fechtboden sich übte, so würde er dadurch kein kriegsobristen werden. aber wann er ein jahr oder etzliche in unterschiedenen feldschlachten gewesen ist, so kan er noch wol einmal ein kerl werden. SCAUPPIUS 268; ein kerl la duodez, ein nart la folio. GÖTTMANN 492.

'als mann (in seiner nachdrücklichen bed.) klein, gross als nart'; und hör, Puff, wenn du dich darüber kränkst (über die untrenne des mädchens), so bist du kein kerl. HERMES Soph. reise 6, 529, das ist doch wol nur in nordd. rede möglich, wie folg.: nipp aus und werd ein Kord, der sich als kerl versuche!

VOSS (1825) 4, 136, vgl. 141.

'als ein kerl' gleich tapfer, tüchtig: der da hält (seinen platz behauptet) als ein kerl, loco non cedens. STIELER 943; reit dann als'n kerl, sagte der (meklenb.) edelmann, dass ich zeitig genug part (rapport) davon kriege. Siegf. v. Lindenb. (1790) 4, 249. so dan. han stod sig (stand) som en karl, hielt sich tapfer.

e) sehr gebräuchlich ist auch heute noch 'kerls genug', 'der kerl darnach' u. d.: er ist kerls genug, il est assez capable. RÄDLEIN 532; er ist kerls genug für sich, lasst ihn nur allein machen;

und er (der Russe) ist kerls genug, den Türken abzuführen.

GÖTTE mitschuld. 3, 1 (handschr. von 1769),

wie helds genug (LESSING 2, 509), manns genug. ähnlich: was zum henker, ist so wenig kerls an dem Woldemar? STENZ 2, 230, kein andres wort und keine andre wendung käme der kraft und wirkung dieser nah, hier wie in andren wendungen trifft beim angeredeten kein wort so zum kerne wie kerl. Ähnlich auch: er ist ganz der kerl darnach; ironisch, du willst soldat werden? ja du wärest (mir) der kerl darnach!; er ist kein kerl darnach, he is no man to that purpose. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716. auch mit inf. (vgl. GÖTTE vorher): er ist der kerl, das durchzusetzen! oder mit rel.: ich bin der kerl, der von heut an so trumpsen wird. dass aller lärmtrumpeten mundstük verkrummen soll. Soph. reise 6, 659. diess auch mit übergang in 'mann' überhaupt: Basko ist kein kerl das nachzutragen. GÖTTE 57, 168 (1850 13, 206, Claud. v. Villab.). es ist nicht seine art.

f) in alle dem klingt noch der alte begriff des helden nach, nur verschoben und herabgedrückt durch die wandlungen der gesellschaft; auch beim gebildeten kommt es zu tage, wenn in aussergewöhnlichen augenblicken die natur selbst durchbricht. oder wenn von alten zeiten die rede ist: solche kerle gibt es doch nicht mehr!; ein kerl von altem schrot und korn, ein kerl vom alten schlage.

3) Gewöhnlicher ist es in dieser bed. mit näheren bestimmungen, um mannheit, eine kernige, markige natur zu bezeichnen; die kraft des ausdrucks ruht dabei aber immer noch in kerl, das durch die zusätze nur eine färbung oder sicherung seines begriffs erhält:

nonen kaskern kerel eck nich wöl.

UNLAND volk. 315 (s. karsch);

der (Hans Thurnmeir) berichtete mich, 'turner' wäre bei den alten ein junger soldat, ein tummelhafter wacker kerl, ein frischer junger gesell der sich in ritterlichen thaten ubete, daher thurnieren u. s. w. Philander 1650 2, 416, zugleich zu 1. c (das turner mit seiner ableitung ist aber eine erfundung jener zeit); dannenhero diese schoristen, agirer, penalisirer heissen, die sich aber under sich selber frische kerls, fröliche burschen, freie, redliche, dapfere und herzhafter studenten tituliren. 1, 426, wie früher frischer knabe, knecht, zugleich in dem sinne 4, c, s. d.; du must ja ein verwägener kerlsiz sein. 2, 49; es kämen von den soldaten keine tapfere helden und herzhafter kerl in himmel. Simpl. 1, 187; bedachte erst der gefangene littenant, was er vor einen groszen fehler begangen, dasz er nemlich einen so schönen troupp reuter dem feind so unvorsichtig in die hände geführt und 13 so wackere kerls auf die fleischbank geliffert hätte. 1, 275; sieben junge tapfere kerle. Schuppius 149;

du bist ein braver kerl und meiner freundschaft werth.

ZACHARIAE renonimist 6, 170,

sagt Raufbold nach dem duell zu seinem besieger; wenn es nur noch brave kerls wären! GÖTTE 42, 130. 8, 101 (Götz); das muss ein braver kerl sein, der hat ihn ins bockshorn gejagt, er hat sich nicht getraut ihm die spitze zu bieten. 10, 102; ihre alten handfesten kerle hielten lange wieder. 8, 173 (Egmont); stelle mich vor ein heer kerle wie ich, und aus Deutschland soll eine republik werden ... SCHILLER 107* (räuber 1, 2); du bist ein entschlossener kerl. 113*; und ein kerl wie du (der sonnenwirt) konnte das dulden? 710*; dann verliess er (hauptmann Reiche) das zimmer. York aber sagte zu den zurückbleibenden 'das ist ein mordbraver tüchtiger kerl, den man immer nur halten muss, ich wollte er majestät hätte viele solche officiere'. Droysen leben Yorks 2, 167.

4) Der begriff trat von manneskraft und muth über in tüchtigkeits aller art, auch sittliche, geistige, aber meistens so, dasz kerl dabei etwas ausdrückt, was keinem andern worte möglich ist, eine markige einheit der natur. wer eine gediegene einheit seines wesens besitzt und in allem seinem thun ausser, den nennt man einen ganzen kerl, und kein anderer ausdruck kann das so aussprechen, es ist wol das höchste lob das die sprache für den mann als solchen hat; man sage er ist ein ganzer mann, und die eigentliche kraft des lobes ist halb verwischt; aber auch da, Clavigo, sei ein ganzer kerl und mache deinen weg stracks, ohne rechts und links zu sehen. GÖTTE 10, 104. man sagt es aber auch wieder von einzelnen tüchtigkeiten, z. b.: er hat sich dem seewesen gewidmet und ist ein ganzer kerl geworden; wenn ich ein loch von achtzig jahren in die welt lebe, so kann ich schon noch ein ganzer kerl werden. LESSING 1, 248, als gelehrter. Spiegelberg versteht es in seiner weise: bringst ja recruten mit einem ganzen trieb, du trefflicher werber! Spieg. gelt, bruder, gelt? und das ganze kerle dazu! SCHILLER 117*. ähnlich rechter kerl, homme comme il faut:

ist doch ein schimpf für einen reitersmann

schildwach zu stehn vor einem leeren hut,

und jeder rechte kerl muss uns verachten. 534* (Tell 3, 3);

ein rechter kerl sich dran spiegeln mag. 324* (Wall. lag. 7);

ginge die sache durch mich, nun so machte ich aus einem armen schlucker einen kerl comme il faut. HERMES Soph. reise 6, 598. voller kerl Voss (1825) 4, 141. Auch tüchtiger, tapferer, braver kerl u. d. ist hier wieder im gebrauch: deswegen (wegen seiner sternkunde und traumdeuterei) ist er (der schäfer) auch von nachbarn allen gotsampt zu so einen straffen kerl gemacht (dafür erklärt) worden. SCHUCH stud. D 2^e. 2*; soll man den hunger nach bedienungen (staatsämtern), der jetzt überhand nimmt und so manchen tapferen kerl dem fleisse und der handlung entzieht, noch durch vorzüge und ehre reizen? MÖSER ph. 1778 1, 151; Hercules. wir hatten die bravsten kerls unter uns. Wieland. was nennt ihr brave kerls? Herc. einen der mittheilt was er hat, und der reichste (in seiner natur) ist der bravste u. s. w. GÖTTE 33, 287. man sieht daran noch, wie der begriff eben vom alten heldenbegriff unmittelbar übertragen ist. man sagt aber auch steigend prachtkerl, hauptkerl u. d., das volk mordskerl.

a) geistig: er ist ein gescheider kerl, besonders von mutterwitz, bon sens, scharfem verstand, aber wieder auch von tüchtiger einsicht in einzelnen gebieten: der kutscher ist ein gescheider kerl, mit dem man noch abrede nehmen muss. GÖTTE 20, 32; sie halten mich (Jarno) für einen gescheidten kerl, und sie sollen mich auch noch für einen ehrlichen halten. 20, 210. ähnlich pflüger kerl, schlauer, kluger kerl. In edlerem und

V.

höherem sinne, aber mit benutzung der naturwüchsigen kraft in kerl: mahler Müller ist wahrlich ein trefflicher kerl. WIELAND in Mercks briefe. 1, 145; immer ist dann auch noch freude sich ein halbdutzend tüchtige kerls und ein halbdutzend liebe weiber vorzählen zu können. die einem (beim dichterischen streben) euge, bene! aus voller brust zurufen oder, was noch angenehmer ist, auf die man gerade die wüfung thut die man thun wollte. 1, 239; niemand ist alle augenblicke bereiter als ich, das gute, vortreffliche, grosze, kurz alles was ein mann sein kann, an andern zu erkennen und gegen jeden herrlichen kerl sich (mich) selbst für nichts zu achten. aber ... wenn ein starker kerl ewig seine freude dran hat andre zu necken und zu gecken (wie Göthe), dann mücht ich gleich ein dutzend Pyrenäen zwischen mir und ihm haben. 1, 103; die wirklich groszen herrlichen kerls, die neben mir und über mich emporgeschossen sind wie cedern Libanons. 2, 94; für solche kerls (wie Göthe) hat man freilich keine ellen.

Merck das. 2, 53;

ich erstaune, so oft ich ein neu stück zu Fausten zu sehn bekomme, wie der kerl zusehends wächst und dinge macht, die ohne den groszen glauben an sich selbst und den damit verbundenen muthwillen ohnmöglich wären. 3, 134; Schiller ist ein groszer kerl, ich lieb ihn heisz, grüsz ihn! SCHUBART briefe 2, 47; nun streitet sich das publicum seit zwanzig jahren, wer grösser sei, Schiller oder ich, und sie sollten sich freuen, dasz überall (überhaupt) ein paar kerle da sind, worüber sie streiten können. GÖTTE mündlich (mai 1823) bei ECKERMANN 1, 221. er meint auch in diesen vertraulichen äusserungen nicht einseitig geistige tüchtigkeit, sondern geistesgrösze als ausdruck einer groszen natur. so sagt man im gespräch von wissenschaftlichen gröszen wol, er ist ein bedeutender kerl, nein das ist ein einziger kerl. ebenso frz. grand garçon.

b) im sittlichen sinne und vom charakter: er (der quidam) sei der unschuldigste kerl den man finden kan ... dasz sie mich oft nennen 'ein gewiss gut gesell, ein gut kerl, ein gut freund'. Philander (1650) 1, 251. besonders dies: guter kerl ist eine der häufigsten verwendungen von kerl und im wortschatz des lebens so unentbehrlich wie braver, ganzer kerl u. d., die doch alle nach oben über eine gewisse linie hinaus heute nicht hoffähig sind: du guter kerl! ETTNER unwürd. doctor 333; er war des königs freund, das ist, er war ein gut kerles, bei dem der könig unterweilens sein herz ausschüttete. Schupp. 41; und haben mich für einen guten kerle gehalten. 810; wünschte einen guten kerln anzutreffen (als gesellschaftler). Cnn. Weiss kl. leute 233, es ist damals zugleich eine art gesellschaftlicher titel, wie früher biedermann, mhd. guoter knecht;

sonst dürfte wol der beste kerl kein fromm und treues weib mehr kriegen. GÖTTE 437;

hier hätten sie sehen sollen, wie dem guten kerl die thränen in feurigen kugeln von den wangen herunter rolleten. MÖSER patr. ph. 1778 2, 38;

mein diener (wäre der dich)? ol der liegt an einem sichern ort. er schläft. der gute kerl, er ist gewiss nicht schuldig.

GÖTTE 7, 76 (mitschuld. 2, 8);

entschliesze dich (zur ehe mit Marien), so will ich sagen, du bist ein guter kerl. 10, 104 (Clavigo 4); und die erinnerung bis zu die (so) guten kerls von pfarrers, die sie von so viel jahren pflanzten. WERTHERS leiden 1775 s. 149, später geändert bis zu den ehrlichen geistlichen, hier noch als nachklang jenes titelgebrauchs, wie in der änderung das 'ehrlich', ehrenwert. Auch 'guter kerl' ist viel mehr als 'guter mensch', es ist damit die güte als angeboren und die ganze natur durchdringend bezeichnet, und diese ganzheit gibt 'kerl' hinzu; wie unter 4 ganzer kerl in seiner art, so ist guter kerl für güte das wirksamste lob das der sprachschatz bietet (man denke sich aber in einem sittenzeugnisse!). Freilich macht es die eigne entwicklung des 'gut' unter umständen zu einem zweifelhaften lobe, das mancher entschieden ablehnt, z. b.: wenn der hauptmann einen soldaten labm schlägt, um einen guten kerl aus ihm zu ziehen. MÖSER patr. ph. 1778 3, 381, der nicht mehr widerspricht; sehr gebräuchlich ist auch 'guter dummer kerl' als charakteristik, um das 17. jh. aber hatte es noch ganz andere bedeutungen, sodass das damalige 'guter kerl' oft sehr schwer genau zu fassen ist; s. b, b.

Ausserdem rechtschaffener, biederer, braver, gerader, ehrlicher kerl: ein rechtschaffener kerls, der etwas redliches studirt hat. Schuppius 644; ein rechtschaffener kerle. Weise kl. leute 231; übrigens wäre sein (Schönauhs) Hermann (als heid) ein rechtschaffener kerl als Miltons teufel. SCHÖNAICH an Gottsched, in DANZELS Gottsched 370;

als rechtschaffener kerl geh dreist nach Schwerin und ver-
klag ihn. Voss idyll. 1, 71;
will doch gleich den nachbar fragen,
war ein redlich kerl in alten tagen. Göthe 12, 63;
ein braver kerl von echtem fleisch und blut
ist für die dirne viel zu gut. 12, 105;

grützen sie ihr liebes weib . . . von seiten des eckichten
graden kerls. Menck von sich selbst. briefs. 3, 149.

Besonders ehrlicher kerl, grundehrlicher mann, ehrenmann,
aber wieder auch für tüchtiger mann überhaupt: ich wollte den
weg geben, den ich manchem ehrlichen kerl gezeigt hab.
SCHUPPIUS 4: zittern und entsetzen möchte einen ehrlichen
kerl ankommen. LESSING 1, 233; bei dem (major Tellheim)
wirst du als ein ehrlicher kerl sterben können. 1, 357; gib
Marien deine hand, handle als ein ehrlicher kerl, der das
glück seines lebens seinen worten aufopfert, der es für seine
pflicht achtet was er verdorben hat wieder gut zu machen . .
Göthe 10, 104 (Clavigo 4); o die verstellung und der leicht-
sinn der weiber ist so recht zusammengepaart, um ihnen
ein heimgames leben und einem ehrlichen kerl manche ver-
drieszliche stunde zu schaffen! 18, 160 (Wilhelm Meister 1, 7
am ende); es wird in diesen jahren mit empfindungen und
rührungen ein unfug getrieben, dass sich ein ehrlicher kerl
fast schämen muss geführt zu sein. CLAUDIUS 4, 110: ihr brief
ist mir eine grosse bulle auf mein alter, denn da er mir
ein attestat gibt, dass ich ein ehrlicher kerl und ein homme
d'esprit bin . . . Bode in Mercks briefs. 1, 201; neun zehntel von
lesern sind gar nicht die leute, die einen ehrlichen kerl in
dieser münze bezahlen können (die rechte anerkennung zollen).
WIELAND das. 1, 195; das dutzend ehrlicher kerls, das dann
noch übrig bleibt, werden freilich freude an dem ding haben.
ebenda und oft. z. 1, 252. 400. 403. 2, 36. 167. es hat noch den
anflug eines gesellschaftlichen titels von alterer zeit her, s. vorhin
sp. 378 mitte, und vgl. ehrlich 1.

Einen ordentlichen kerl nennt man gewöhnlich einen der
'ordentlich' oder 'solid lebt', nicht ausschweif. im 17. jh. discretet
kerl, beschränker: also (früherisch) macht es Simplex hier
nicht, sondern liesse den redlichen frommen hausvater . .
unangefochten, womit er gleichwol einen guten willen (liebe),
ein schönes lob eines discretet kerls . . bekomme. Simpl. 1, 280.
den edelsten gebrauch hat LESSING 2, 331 davon gemacht, er legt
auf der bühne, im Nathan 5, 1 dem Saladin 'edler kerl' in den
mund, allerdings im selbstgespräch und von einem mameluken
gesagt:

sieh welch ein edler kerl auch das!
wer kann sich solcher mameluken rühmen?

Nathan der weise 17, 9 s. 228.

seit der 2. ausg. (1779) welch ein guter edler kerl, zur füllung
des verses; und doch klingt uns das wol allen als ein wagnis,
das durch den zusatz guter etwas verringert wt. 'ein nobler
kerl' freilich ist sehr gewöhnlich.

c) von gesellschaftlichen tugenden, sog. persönlichen vorzügen,
schon im 16. jh. oberd.: was soll unser bruder Jan bei solchem
fest thun als . . seinen hofman recht auszulassen und zu
erzeigen, dann er der werdest und anmutigst kerles war,
der in seiner haut und kappen stach. FISCHART Garg. 240'
(1451), er treibt höfischen scherz wie man ihn verstand, zum hof-
mann tangle oder gehörte also ein werder und anmütiger 'kerl';
darin berührt sich das nordd. wort mit dem begriffskreis des ritter-
lich höfischen, wie unter 2 mit dem des alten heldenthums, und
auch das wort ist noch ein stichwort aus der blüthezeit des ritter-
thums her, so denn häufig bis ins 18. jh.: der wächter war
ein junger, frischer, wolbeschwatzter und wacker kerl, wie
sie es dachte. PHILANDER 1650 2, 297; das die frau . . . jetzt
anhub und den feinen kerl mit der hand zu sich zoge. s. 298;

du bist ein stattlicher kerle worden. A. GYMNAST 1, 572;

er ist ein feiner kerl, scitus et venustus homo est STIELER 944,
ein artlicher kerl, homo amabilis STEINBACH 1, 548; er wäre
wol in seinen jüngern jahren ein hübscher kerl gewesen.
Möser patr. ph. 1778 2, 38, der bei den frauen glück gehabt,
noch heute gewöhnlich hübscher, feiner, gewandter kerl;
aber auch hier ausser das wort seine alte kraft, eine ganze persön-
lichkeit zu bezeichnen, es ist mit dem lobe oft zugleich eine tüch-
tige natur gemeint, die sich eben so ausser.

d) von fertigkeit und tüchtigkeit in einzelnen fachern: o, es
ist ein tüchtiger kerl! ein jäger der fünfzig meilen in der
runde durch wälder und moräste alle fuszsteige, alle schief-
wege kennt, und schieszen kann er! LESSING 1, 546; bei
meiner treu . . sie sind ein kerl der es, hof mich der teufel,

mit manchem cantor annehmen könnte (zu einem musiker
gesagt). 2, 441; lasz nur deinem sohn seinen willen, es wird
gewiss in jedem fach ein tüchtiger kerl aus ihm; sein meister
wird schon einen brauchbaren kerl aus ihm machen. auch
hier ganzer kerl, braver kerl, s. oben Möser tapfere kerl
im handlungsfach (sp. 577 unten).

e) bloss körperlich. kerle allein erklärt KILIAN auch als 'vir
procerus staturae et grandis corporis', wie wörtlich schon LUTHE
unter 2, a das nd. kërle. ähnlich noch Göthe im Götz: abt von
Fulda, ja, wenn ihre majestät nicht bald dazu thun, so stecken
einen die kerl am end in sack. Liebetraut, das muszt ein
kerl sein, der das weinfasz von Fuld (den abt) in den sack
schieben wollte! 8, 40 (dafür ursprünglich ein elephantischer
ries 42, 49), doch ist da die nähere bezeichnung als gross, stark
bloss verschwiegen und andeutend durch betonung ersetzt, sonst
immer mit bestimmungen: und der ('philosophisch', d. h. nach
Rousseau erzogen) knabe ward recht gross und stark und
hatte muskeln die einen ganzen kerl zeigten. Möser patr. ph.
(1779) 3, 246, darin klingt doch das nordd. kerl als starker kerl
nach. ein starker, robuster, handfester kerl, ein kerl wie
eisen u. a., ein grosser, langer kerl, ein kerl wie ein bau-
stamm, ein stämmiger, ein vierschötiger, fester, derber, dicker
kerl: was du gewachsen bist und was für ein kerl geworden!;

ist fast ein kërle la meiner gross. J. ATAKS 305';

grobe starke kerl. OLEARIUS pers. rosenh. 7, 20; ein corpor-
lenter kerle. SCHUPPIUS 615; es hat kein knecht ein halb jahr
da ausgehalten und wenn er auch eine eiserne gesundheit
gehabt hätte, die stärksten kerls hat herr Lelio im wend-
ischen mietten lassen, aber was halfs? das frühjahr kam,
weg waren sie. LESSING 1, 457; gesunde kerl mit karbatschen.
Fr. MÜLLER 2, 20; ein kerl von sir John Falstafs corpulenz.
Münchhausens reisen (1822) 86. wieder ist hier kerl das einzige
wort, um körperliche kraft, gesundheit, frische schlagend zu be-
zeichnen, und gilt gewöhnlich so in allen ständen. schon von
kindern, selbst neugeborenen, heiszt es, um sie als gesund und
kräftig zu rühmen 'es ist ein derber kerl', s. 10. 11.

Noch einige fälle von kerl mit besonderm nachdruck oder lob
in allgemeinem sinne.

f) 'es steckt noch ein kerl in dem kerl', s. 2, a am ende.
SCHUBART schreibt vom Asperg über seinen sohn: der Ludwig . .
ist mir vom herzen abgezapft, was das für ein kerl wird!
weib, freue dich seiner. briefe 2, 167, er meint gewiss die ge-
samte entwicklung zur tüchtigkeit und der ausdruck ist so ganz
gewöhnlich. vgl. ganzer kerl unter 4.

g) von stand, einfluss, bedeutung: ich aber zog mich feier-
tätlich an, umb dem doctor zu weisen, mit was vor einem
vornehmen kerl ers zu thun kriegte. Simpl. 2, 355; einen kerl
aus einem machen, ihm zu brod und ehren helfen, to make one
a man. deutsch-engl. wtb. Lpz. 1716 sp. 1009, also blosses kerl;

derwisch, könnt ich nicht
ein kerl im staat geworden sein, des freundschaft
auch ungelegen ware? Nathan, wenn dein herz
noch derwisch ist, so wag ichs drauf, der kerl
im staat ist nur dein kleid. LESSING 2, 207.

h) vielseitig verwandt wird das beliebte 'ein anderer kerl', mit
besonderm tone bald auf ander, bald auf kerl: ja, liebs häsgen,
sagte darauf mein weib, ich habe ehemalen, wie ich noch
in deinem stand war (junger), ebenmässig vermeinet wie du!
aber da war mein mann ein anderer kerl als jetzt! damahl
liebte er mich über alle schätz der welt, jetzt aber seufzet
er nur nach seinem verlorenen geld. Simpl. 2, 370; ich nähme
nicht fünfzig doubden dass ich (dafür) nicht soldat gewesen
wäre, man ist ein ganz anderer kërle, man wird frischer,
lustiger, gewandter, kann sich in alles schicken und weiss
wie es in der welt aussieht. Göthe 11, 11 (Jery u. Bätely);
ich wollte dass ich zehn jahre hintereinander nichts als ge-
schichte studiert hätte, ich glaube ich würde ein ganz an-
derer kërle sein. SCHILLER an Körner 1, 57, i. j. 1798;

Fortuna weint vor arger,
es rinnet perl auf perl.
'wo ist der Schreckenberger?

das war ein anderer kerl'. EICHENDORFF ged. 132;

sie hatten den kindern auch zu der einbildung geholfen, dass
was sie in den schulen lernten, die hauptsache sei und sie
zu andern kerlissen machen werde, als die eltern. GOTTHELF
10, 219; hast du den neuen helden schon spielen sehn? 'ja,
das ist ein anderer kerl (als der alte)'; wenn der unter den
leuten fortkommen will, muszt er erst ein anderer kerl werden.

5) Kerl ohne lob für mann oder mensch überhaupt, aber als kraftwort, mit gesuchter derbheit, wie sie gewisse lebenskreise immer, zuweilen ganze zeiten lieben, so das 17. jh., in dem derbkraftigen persönlichkeits alles galt, und die sturm- und drangperiode des vorigen jahrhunderts.

a) oberdeutsch schon im 16. jh.: er sagt, musz und ziel des trinken sei, wann der trinkend kerles . . die nestel, haften und kneifflein (knöpfe) auftreibet u. s. w. Garg. 163* (303 Sch.), gleich 'der trinker';

liebe gesellen, mit sorgen,
der kerl will uns erwürgen.

36* (79) aus einem schlechterliede:

'störz den kerl', name eines biers. 59* (98); wann er ein seil gefaszt hat, kontens im fünf kerles nicht ausz der hand zwingen. 150* (331);

ach die kárls mócht ich wissen gern.

J. Ayrer 505* (Val. u. Urs. 4).

vermutlich ist es schon da als kraftwort gemeint, wie wir es heute empfinden, man dachte wol an Sachsenkerl sp. 573. wie aber im nd.? s. b.

It wolden dre kerls einen haren fangen. UELANDS volksl. 630;

In ein franzosisch kleed kan men loseren kuem
een eingen dúschen kerl. LAURENBERG 3, 52.

b) besonders war gänge und gelbe guter kerl, in anderm als dem heutigen sinne (1. b), und zwar in verschiedenem: wir kamen noch vor nacht zu unsern gesellen, da ich . . sechs gute kerl auslasse, die das brod heim tragen sollten helfen. Simpl. 1, 240, es handelt sich um einen kerken streich;

wen een goet kerl vor er atnahm den boet
un er ut hoffichheit eenen goeden morgen boet . . .

LAURENBERG 2, 151,

hier im verhältnis zu frauen, kerl zugleich nach 1. c gemeint; ein guter kerle der in der sonne reisen musz, kan auch nicht davor, dass er ein garstig gesichte bekómmet. WEISK überfl. ged. (1701) 388, es entspricht da dem fröhern guter gesell, das noch im 16. jh. und schon mhd. (hier auch guoter knecht wie eine art gesellschaftlicher titel (vgl. ehrlicher kerl sp. 579) den rechten mann, besonders den frischen jungen mann bezeichnete, etwa 'flotter bursche', auch 'lebemann'; kerl trat als auffrischung und verstärkung an die stelle von gesell, knecht (s. knecht 3), nicht nur hier. Es ward aber auch ironisch gebraucht, wie gewöhnlich solche gesellschaftliche titel (z. b. biedermann, ehrenmann, auch ehrlicher kerl), schon im 16. jh.: (während in einem schiffbruch alle sich nach bretern umthun) so facht der güt kerle auch an, mit lauter stimm zu rufen 'o du heiliger sant Christoffel, hilf mir' u. s. w. WICKRAM rolle. 11, 24; der güt kerle war angsthaft und sagt . . 94, 3, es handelt sich um einen wunderlichen tolln und dummen streich, man muss das ganze nachlesen, es ist auch bedauern dabei; dem güten kerle was jetzund die omacht wider vergangen. 170, 8, hier ist blosses bedauern darin, doch nicht ohne schadenfreude; damit hat der gute kerl seine abfertigung. Simpl. 4, 358 Kurz, schadenfrohs pöhlisch, ebenso 355, 11 u. o.;

wann stellt sich Nickel ein? der gute kerrel prahlet
als wie ein grafenkind. RACHL 4, 202.

selbst von einem verbrecher unterm galgen:

mein engel, fluche nicht der starken grausamkeit,
womit des henkers hand dem guten kerlen drückt.
GÜNTHER 353;

da sprang der gute kerl, ein dankgebet zu weihn,
dem nächsten tempel zu. 554, nach der begnadigung.

es scheint nur bedauernd gemeint, wie der arme tropf ebenda, heute der arme kerl (s. b), vgl.: die esel (die reichen kaufmannssohne) wissen ein theil nicht, wie sie gute arme kerl neben sich gnugsam verachten sollen. SCHUCH stud. L 8*, reiche studenten die armen (arme pauperes, nicht miseri). freilich schon mhd. sprach auch guot allein bedauern aus.

c) im 17. jh. ist kerl sehr beliebt:

hergegen kamen viel monster,
frembde kerl, narrische thior,
ausz Spanien her und ausz Welschland,
theils ausz Flandern und Brabant (nach Böhmen).

WELLES lieder des 30jhr. kr. 255;

eint hiesz don, der ander signor,
je gott, wie giengen die kerl empor,
eint ritt stattlich, der ander fuhr. 256;

Pickelhering, studenten, sind das nicht caldaunenschluckers?
seind es nicht kerl, sie gehn straff gebutzt? so pflastertreter
u. s. w. SCHUCH stud. II 7*; alle welt verwunderte sich ab des kerls

wunderselzamen beginnen. PHILANDER (1650) 1, 303; hinder diesen stunden etliche mürrische unwillige kerls, die klageten wie sie leiden muszten (in der holle). 1, 207; der mongstour tich meine es seie des kerls name gewesen). 2, 207; als das liebe weib den unverhofften trost eines frembden kerls hörte. 2, 205; die kerls brachten vor, das ich Philander . . ein gesichtenbuch geschrieben. 2, 517; schnapps zween kerls binden an mir und hielten mich bei den armen. 2, 570; umb das fiewer lagen eill kerls, theils gekleidet als Wenden, das.; ich glaub, der kerls hätte sich selber entleibet, wo er seiner hände gebrauchen können, nur des schmerzens zu entkommen. 2, 583, und sonst sehr oft, wie auch im Simplicissimus; er (der regimentcaptain) ist der herr dicis et non facis, das ist auf teutsch so viel geredt als ein kerl der andern leuten weiber giebet und selbst keine nimt. Simpl. 1, 167; dieser kerl konte aller thiere stimmen nach machen. 1, 242; vor keinen hürgerskerl konten sie mich nicht schätzen. 1, 524, zugleich zu 1. c; zu zeiten bei dem marquetendern mit den kerln (soldaten) ein musz wein trank. 2, 124;

der Simplex und der Springinsfeld,
die kerles haben beid kein geld. 2, 407;

einem frembden kerle, wann der kerle widerkomme. SCHUCH 117; wann hat ein kónig . . nit mittel, einem armen privat kerles fortzuhelfen? 115; ein kerle . . welcher etwa vor diesem bei ihm durchgereiset und ihn kennen lernen. RIEMEN pol. stockf. 31; 'was ist er vor ein landsmann?' er ist ein unbekanter kerle. WEISK überfl. ged. (1701) 496; o nein, ich erschrecke vor keinem solchen kerln, ich hab sie vornehmer vor mir gesehn. 503; halt den kerlen nicht länger auf. 515. Die wenigen beispiele zeigen doch, dass der gebrauch ausgedehnter war als heute. SCHUCH hat gewiss recht, wenn er auch fürsten ebenso reden lässt: fürst Ernst habe . . aus dem fenster gesehen und gefragt, wer der kerl sei der da gehe. 9; da wohnten ritter des teutschen ordens, der káiser sagte zu mir? was sind das vor kerle? 76; vgl. ELIS. CHARLOTTE v. ORL. unter 1. c. und umgekehrt ward es auch von standespersonen gebraucht, im Simpl. z. b. meldet in einem adelichen hause ein stallknecht der frau vom hause: 'euer gnaden, den pferden nach ist der kerl wieder draussen vorm thor, der vor einer halben stund im schloss war. er redet mit dem meier, thut sich vor euer gn. vettern aus und begehret mit e. gn. zu sprechen'. 2, 235 (3, 291 Kurz), es ist aber ein junker der als freier kommt. auch mit 'dame' zusammen:

und endlich mócht ich wol von einer damen wissen,
warum man mich nicht will wie andre kerrel küssen?
hab ich nicht mauls genug? verhindert sie der hart?
hab ich der balsemains und meines huts gespart?

RACHL 5, 200,

so beklagt sich 'ein braver (tapfrer) capitain', kerl zugleich als garçon (1. c), einer der den damen den hof macht? gewiss hat an dem allen die soldatensprache des kriegerischen jh. ihren guten theil. übrigens hat es sich ziemlich so fortgepflanzt ins 18. jh., ja bis jetzt in kreisen, wo eine kraftige oder derbe persönlichkeits das muszgebende ist.

d) als kräftiges mann zeigt es sich besonders deutlich in dem gebrauch von ein kerl für das unbestimmte subject man, im nd. noch jetzt: wó en kèrl fallt, dá kann en kèrl upstán, holdt sprichw. SCHUCH 2, 242; en basch (harsch) wórd holt en kèrl vun de dór. 243, und so oft in nd. sprichwörtern, wo in hd. gewöhnlich einer steht. früher auch hd., und vielleicht noch in volkrede; wie musz es ihm (sich) ein kerl lassen so sauer werden! SCHUCH stud. H 6*, Pickelhering von sich selbst;

wie nárrisch lebt ein kerl doch in der welt,
wenn er erst in das garu der liebe fallt.

B. NEUMARK in Hoffmannsw. und and.
Deutschen ged. 1, 387.

auch ein ehrlicher kerl u. d. (s. sp. 579) klingt manchmal nur wie starker 'einer': eine gelehrte frau! bedenken sie doch! . . zittern und entsetzen möchte einem ehrlichen kerl ankommen. LESSING 1, 233 (jung. ged. 1, 6), im munde eines bedienten; es war wol mit ein guter kerl im 17. jh. ebenso, z. z. b. WEISK unter b.

e) Der heutige gebrauch von kerl für mann überhaupt, wie es in der sprache der höhern dichtung und in höhere prosa eigentlich nie zutritt erhalten hat, so ist es auch in der sprache der gebildeten gesellschaft der theorie nach verpönt als niedrig, ja gemein. in den fallen unter 2. 3. 4 und in den unter 5 u. s. w. folgenden empfinden wir vom standpunct der theorie aus ein durch-

brechen der schranke, die uns vom niedern volke trennen soll. aber das leben sorgt dafür, dass es alle welt trotzdem braucht.

a) wo die umstände ein gänzliches absehen von gesellschaftlichen beziehungen mit sich bringen. wer z. b. einen nackten mann sah, wird gesprächsweise sagen, er habe einen nackenden kerl gesehen, ohne dass notwendig an einen mann aus niederm stande gedacht wird. ein mädchen, dem abends ein fremder mann seine begleitung anbot, wird erzählen, in der entzückung auch ein gebildeter, ein kerl habe sie angeredet (freilich mit anklang an bed. 11. wer im finstern einen unbekannten menschen trifft wo er ihn nicht erwartet, wird im bericht davon ihn leicht einen kerl nennen; männer von ungewissem herkommen, von verdächtigem aussehen werden meist so genannt, furcht und geringschätzung machen sich mit luft in dem alten kraftworte; s. weiter 8.

b) ähnlich für mann, mensch rein körperlich oder persönlich gefasst. bei der stellung zu den soldaten wird sich auch ein gebildeter wol darüber äussern, 'dass man sich so am ganzen kerl untersuchen lassen muss'.

wie wird mir! Hohnartig, heul an heule
der ganze kerl, dems vor sich selber graut. GÖRKE 41, 331.

Mephistopheles am schluss des zweiten theils vom Faust. ähnlich Werthers klage von sich selbst: o! wenn da . . . der ganze kerl vor gottes angesicht steht wie ein versiegter brunn! 16, 130, der blosse mensch, aller selbstgemachten zuthat entkleidet, dem prüfenden gotte gegenüber, das selbstverachtende darin liegt in den umständen, nicht im ausdruck. die alte unersetzliche kraft des worts offenbart sich da in einem neuen lichte.

c) von leuten die ausser den gesellschaftlichen verhältnissen stehn: Götz. o kaiser, kaiser! räuber beschützen deine kinder. die wilden kerls (zigenner), starr und treu! GÖRKE 8, 131;

da ist der fehler, da sitzt es eben!
sobald die kerls wie wilde leben
und nicht bethulich und freundlich sind. 13, 68

im fastnachtspiel vom pater Brey, das wort war ihm in jener zeit, wo er sich mit seiner kraft auch gern ausser der gesellschaft stellte, sehr geklüfft und den kraftgenies jener periode ebenso; GÖRKE hat es aber vertraulich immer gern gebraucht, es bezeichnete ihm wie kein anderes die erwachsene ganze 'natur' am menschen. von räubern: die kerl flogen wie pfeile. SCHILLER räuber (2. ausg.) 87; meine kerls verstanden mich schon. 75.

d) bei einem ausbruch der natur, der aus den gleisen der bildung heraustritt, braucht man es vielfach: binde nicht mit dem an, es ist ein desperater kerl; was der kerl für gesichter schneidet!; der kerl ist betrunken!; man muss dem tollen kerl alles zutrauen; ich bin ein kerl von der wunderlichsten gemüthsart in der welt. A. W. SCHLEGEL; s. weiter 5.

e) von mannesartigen anderen 'wesen':

macht mir den teufel nur nicht klein:
ein kerl den alle menschen hassen,
der muss was sein! GÖRKE 47, 238.

die wunderlichen märchenhaften wesen, die Münchhausen begegnen, heissen ganz richtig kerle: nicht fern vom wege . . . lag mäuschenstill ein kerl als ob er schlief . . . 'ich horche da zum zeitvertreibe auf das gras und höre wie es wächst' . . . 'so tritt in meine dienste, freund . . . mein kerl sprang auf und folgte mir. Münchhausens reisen (1822) 65; daselbst vor einem grossen cedernwalde stand ein derber untersetzter kerl und zog an einem stricke, der um den ganzen wald herum geschlungen war. 86. in Holstein ein mörköl, gespenst im moor.

7) Als mensch geringen standes. dass nhd. kerl trotz seines alten edlen kerns, der ja auch ins hl. noch mit herüber kam, und trotz seiner unersetzlichen kraft, die jeder noch täglich im gebrauch anerkennt, doch unter dem niveau der bildung blieb, ist merkwürdig genug. schuld daran ist namentlich die andere bedeutung bauer, gemainer mann, die es schon früh mit gewonnen hatte, s. 1, 2 sp. 371.

a) noch im 16. jh. ist das nd. wort standesmäßige bezeichnung und förmliche anrede der gemeinfreien, der dorfgemeinde in feierlicher versammlung, der schultheiss redet sie zum eide auffordernd an: tredet herbi, ji kerls, und holdet de finger up dat schwerd n. s. w. LEHMANN der Holsten landrecht 49 (rechtsalt. 166). so ist im älteren nd. kerl der gewöhnliche eigene name des bauern, der freilich in folge der verhältnisse aus einem titel in eine herabsetzende benennung übergieng. ebenso erscheint engl. churl, bauerkerl, noch im 16. jh. als standesname des bauern, z. b.: poore and riche, churles and citizens. engl. übers. vom narrenschiff (ZARNCKE s. 236). noch jetzt in Schweden Dalkarl, pl. Dal-

karlar, bewohner 'Dalekarliens' (die frau heisst Dalkulla, eine ältere Dalqvinn, Dalgumma), was eig. nichts andres ist als mhd. taleliute, sing. talman (auch talwip kommt vor), amtlicher name der bewohner eines gewissen thals als gemeinde, z. b. aus dem alem. Wiesenthal MÖNES zeitschr. 1, 201 ff., weisth. 4, 301. war es in mitteld. landen mit kerl ebenso? ein voc. des 16. jh., das mitteld. ist, dem Rheine nah oder selbst mitteld., erklärt rusticus mit kerl DIER. 504, wie nd. vocc. mit keerle, der Teuthon. 76 mit kerle, dazu rusticitas kerlicheit, dorperheit, wie in der Kölner gemma r. 1507 keerlicheit; vgl. oberrh. körlisman sp. 571 unten. Im liede von Henneke dem bauerknecht, der schiffmann werden will, redet die bauerin diesen an:

wo bistu kerel so bedort!
wiltu en schipman werden?
hacken und roen (roden) is din art
un plögen in der erden. UELANDS volkel. 447.

in einem nl. liede um 1500 werben um ein mädchen ein reuter, ein boermans son und ein landsknecht, die mutter fragt sie, der reihe nach die werber nennend, beim zweiten:

mijn moeder dede mi vrAGEN,
oft (ob) ic den keerl woude haen? 532 (Aor. belg. 11, 329).

die ritter nannten im 15. 16. jh. selbst die bürger 'bauern' und demnach auch kerls, so in einem liede von 1495 ein ritter die gegnerischen Braunschweiger und Hildesheimer:

gy buren ut twier herren lant . . .
de kerls wille wie vormorden! SOLTAN 2, 29.

b) so nhd. bex. bauerkerl, dorfkerrl im munde der städter; auf dem lande selbst aber heissen im unterschied von den 'bauern' die knechte so, in besserem sinn auch die jungen bauernsöhne (überhaupt die jungen männer, nach 1, c):

endlich wurde der bauer gewahr:
'kerl, was ist dein begehren?
willst du meine kühmagd habn,
die will ich dir geben'. . .
'meine tochter kriegst du nicht,
kerle, du muszt weichen,
packe dich zum thor hinaus,
auch dir meines gleichen'.

HOFFMANNS schles. volkel. s. 188;

scheint der mond so schön,
ist zeit zum schlafengehn,
scheint der mond an meines vaters fenster:
'kerl, wo bleibst so lang? wol bei dem mensche?' 163.

aber auch auf dem lande wehrt man sich gegen das wort, SCHWELLM berichtet aus Baiern: 'im trocknen ernste hört sich niemand gerne mit eignen ohren einen kerl nennen, man pflegt sich dagegen mit der räthselhaften phrase e kerl is e saudreck zu verwahren'. 2, 329 (vgl. 330), ebenso in Schlesien WEINHOLD 42'.

c) daher von leuten niederer stände: haben die nonnen etliche kappen und zeug heimlich in einem schiffe laden und weg fueren lassen. nun treten die heiden kherlle, so das zeug weg fueren, das schiff umme, fallen beide in den see. bericht über die risitation des klostern Dobbertin in Mecklenburg, v. j. 1557, jährl. des vereins f. mekl. gesch. 22, 147; dass ich ein kerl von geringem herkommen sei. Simpl. 1, 329; mit den gemeinen kerlen wider unten und oben zu ligen (alles mitzumachen), vor den höhern aber den hut in händen zu tragen. 1, 310; von einem geringen kerlen. Weise kl. leute 241; brachte einen schlechten kerlen an der hand geführet. 25;

du bist ein schlechter kerl, du hast kein eignes dach
und muszt dich tag vor tag mit deinem flegel plagen.
GELZER (1754) 1, 131.

so klagt ein drescher; der schönste seraph in der feierlichen schrecklichen pracht seiner sechs flügel ist nur ein gemeiner schlechter kerl, wenn er vor gott steht! CLAUDIUS 1, 104; auf einem uferdamme (in Venedig) . . . bemerkte ich . . . einen geringen kerl, welcher einer anzahl von zuhörern im venetianischen dialekt geschichten erzählte. GÖRKE 27, 113; öffentliche redner habe ich nun gehört, drei kerles auf dem platze (piazza) und ufersteindamme, jeden nach seiner art geschichten erzählend. 27, 121; auch hat der gemeinste kerl (in Russland) eine miene die sagt 'ich bin etwas'. ARNDT erian. 165. von juden: in Mainz sind juden von Minorca und von Gibraltar angelangt, welche nicht länger sich dem risico der belagerungen aussetzen mögen . . . geben sie sich doch mühe, an die kerls (vorher 'leute') zu kommen . . . dass wir etwas davon her bekommen. herzog CARL AUGUST in Merks briefs. 1, 374;

er kauft um ein geringes mich vom kerle (schacherjuden).
RICKERT 159.

d) *hie und da* noch mit dem nachklang eines standesmäßigen namens, z. b. in handwerkskerl (thür. frank. hamperschkerl), für 'handwerksbursch' (vgl. ZINKNER sp. 573), zugleich, wie die folg., als junggesell, garçon, welches franz. wort auch den handwerksgesellen bezeichnet. von gemeinen soldaten, die von ihren officieren oft genug so genannt werden ('meine kerle'). von bedienten, wie garçon: tritt der stalljung . . in einem sauberen libereikleid herein (als bedienter) . . 'wir müssen diesen kerl bei leib nicht verabsäumen' (aufhalten, sagt seine herrin). SIMPL. 2, 236; edelfran. wo sind meine kerle? Jacob, Friedrich, Christian! WEISSE kom. opern 2, 44; 'Johann! nun wo bleibt der kerl?' MOSER patr. ph. (1778) 2, 264; da! unter der hausthür spukt ein kerl des ministers und fragt nach dem geiger! SCHILLER 192; mein ehrlicher kerl (bedienter Bastian). TAFNELL 4, 37, auch das ehrlich tütelmäßig (sp. 579); dass er sich als seinen eigenen bedienten ankleidete und sich selber anmeldete als seinen herrn, und zum zweitenmal ohne den kerl wieder kam. J. PAUL flegelj. (1804) 3, 48; ich hätte gar nicht sagen sollen, dass ich mit meinem lieben Hof in Voigtland schriftlich am Fichtelberge sprechen wollte, da ichs mündlich kann und mein eigener kerl daraus her ist. uns. loge (1793) 1, xiii; man würde etwan in jeder stadt einen besondern kerl höhern orts wegen öffentlich anstellen . . wenn sich die adeligen ihren eignen kerl halten wollten. teufels pup. 1, 67; sich einen kerl halten, einen bedienten, aufwärter. CANPE. auch dan. min karl, bedienter.

e) norddeutsch *hie und da* noch ohne alles geringschätzige von geringern amtern (wie ähnlich alter hd. knecht). so in Lirland postkerl postbote, kirchenkerl oder glockenkerl glockenläuter, wägekerl, wachkerl u. a., auch söckerl stemann HUPFEL 108, nach dem bluotekir u. l. 3, a ist das alt. vgl. bei DECANGE die buscarlae, butsecarlae bei alten engl. chronisten von schiffleuten, bootaknechten (vgl. hoszinann), ays. hütse-carl? Ähnlich anderwärts, wenigstens md., z. b. in Sachsen (wie mit mann, bursche), doch nur gesprächsweise und in derber rede, zumal wenn man in der eile den rechten namen nicht gleich findet, z. b. packkerl packer, gepäckkerl, feuerkerl einheizer, kohlenkerl kohlenträger. nd. z. b. de blasekerel an'n rathustoren SCHULMANN nordd. stippstörcken 73, bläser, thürmer; holst. spritzenkerl.

f) von arbeitern aller art: liesz mir einen ziegelofen machen und bekam einen kerl, der mir brennete. SCHUPPIUS 119; so nahm ich nicht die post, sondern einen hauderer . . 'sind wir bald zu Darmstadt?' fragte ich den schwager . . 'ja, nach Frankfurt', antwortete mir der kerl ganz kaltblütig. FR. JACOBI in Mercks briefs. 2, 122, freilich im verdruß gesagt; ein kerl der mit einem maulesel neben uns hinab stieg. GÖRKE 16, 265. so droschkenkerl (vgl. oberd. karrenschlänkel), schiffskerl u. a. nd. z. b. bolinkerl, stengötskerl, holzwaaren-, steinzeughändler FROMM. 4, 133 (westf.). auch verlängert man damit den schon fertigen namen: fuhrmannskerl, schifferkerl, matrosenkerl, judenkerl, schacherkerl. vgl. dan. augekarl wucherer ('auger') von aagre wuchern.

g) Kerl im schlimmen sinne, wenn die bed. 7 selbst auf die früher genannten gebraucharten einen schein warf, so hat sie namentlich eingewirkt auf die entwicklung von kerl in schlimmem sinne; freilich schon aus der derben mannskraft in kerl entstand mit leichtem unschlag roheit u. a., und dazu gab der 30 jährige krieg viel gelegenheit; doch schon FISCHARTS Sachsenkerles sp. 573 hat etwas geringschätziges. wenn STIEGLER recht hat: 'hodie fere ignominiosum esse corpal', so hätte er die entstehung der schlimmen oder doch der schlimmsten bed. erlebt; Floramenes eltern hatten nunmehr beschlossen, nachdem ihnen hie und da von denen leuten in der stadt die ohren mit allerhand nachreden waren gefüllt worden, ihr wolgezogenes liebes kind diesem kerlen, wie sie ihn hieszen, nimmermehr zu geben. RIEMER pol. stockf. 271; je toller kerl je besser glück. sprichw. bei SCHOTTEL 1122, wenn das nicht noch mehr gleich 'einer' ist (3, d). Auch nud. kērl ist jetzt allein gebraucht meist verächtlich gemeint, z. b. nach DÄHNERT 222 (auch ein schurk vom kērl u. a.), nach SCHÜRZE 2, 243 wäre das aber nur im städtischen gebrauch so, also eine rückwirkung des hd.? auch nl. korel hat einen sichtlich schlimmen sinn gar nicht entwickelt, es wird fast nur lobend gebraucht, freilich bloß noch in vertraulicher rede und auf geringere leute bezogen (WEILAND).

Das jetzige hd. kerl aber bietet zu den lobenden verwendungen oben, zu allen ohne ausnahme, auch den geraden gegensatz dar, und auch hier, wie dort im guten gebrauch, ruht die kraft des schlimmen klanges gewöhnlich mehr in kerl als in den zusätzen;

die alte naturkraft des wortes bewährt sich auch im bösen. Es hilft tadel aussprechen von der leisen versteckten geringschätzung, ja bloßer verwunderung an bis zur größten beleidigung, ja niederschlagender verachtung; es dient mit seiner kraft allen gegen einen andern gekehrten regungen des gemüts, wie misbilligung, verdruß, ärger, zorn, entrüstung, dann neid, misgunst, schadenfreude, mißtrauen u. s. f., und zwar alles das unter umständen schon allein, indem es seine farbe erhält durch die gelegenheit und ton und miene des Sprechenden (wie mensch allein auch), z. b.: wo bleibt nur der kerl? in großer ungeduld, oft selbst im besten sinne; was der kerl immer für einfälle hat!; der kerl weisz nicht was er thut; was der kerl nur will?; sieh nur den kerl!; was bist du vor ein kerl? quis et cujus es? ostentator. STIELER 944, statt letzterer antwort könnte hunderterlei anderes stehn; du bist mir ein hübscher kerl! ironisch; hättest du dem kerl das zugetraut?; ich kann den kerl nicht leiden; der kerl ist einmal angeführt!; mit solchen kerlen mag ich nichts zu thun haben; der kerl hat die ganze familie ins unglück gebracht; ich könnte dem kerle sonst was böses wünschen!; der kerl ist zu allem fähig; so hat die polizei den kerl doch noch erwischt! u. s. w. bei allen möglichen verhältnissen, die die sonstige gesellschaftliche achtung auch nur auf augenblicke aufheben, kommt den leuten das wort in den mund, in ernst und scherz; allerdings ist es so in ausgedehntester weise den niederen ständen eigen (z. b. der reiche kerl neidisch, 'der reiche kerl hätte auch mehr geben können!'), aber auch gebildete brauchen es in allerlei erregung, wenn sie nicht das mildere mensch oder bursche, oder das verächtlichere (polizeiliche) subject vorziehen.

Einige stellen für das bloße kerl: Anselmo (bei seite). der kerl redt! LESSING 1, 495, verwundert, allerdings zugleich von einem mann aus niederm stande (der schutz, 11. auftr.); Anselmo (bei seite). nun weisz ich fast nicht, was ich von dem kerl denken soll. 499, ebenso; ein zauberer, ein kerl der weder christ noch mohamedaner ist. 7, 8;

Altmyer (in Auerbachs keller). weh mir, ich bin verloren! baumwolle her! der kerl sprengt mir die ohren.

Görke 12, 104;

ich (Meph. zu Faust) sag es dir, ein kerl der spocullert, ist wie ein thier auf durrer heide u. s. w. 12, 91;

was hinkt der kerl auf einem fuß? 12, 100;

Görke (für sich). es ist seine stimme! wie sieht der kerl aus! 14, 259; Lenz ist unter uns (in Weimar) wie ein krankes kind . . Klinger ist uns ein splitter im fleisch . . ich hab über die beiden kerls nichts treffenderes zu sagen. WIELAND in Mercks briefs. 1, 98; niemand zeigte lust mit dem gefährlichen kerl anzubinden, dem der teufel zu diensten stünde. SCHILLER 711.

und wat vaddr Blücher gesalt, dat traff,
de kerel (Napoleon 1815) must von de hütse raaff.
SOLTAV 2, 465.

da hatt ich einen kerl zu gast,
er war mir eben nicht zur last;
ich hatt just mein gewöhnlich essen,
hat sich der kerl plumpsatt gefressen . .
und kaum ist mir der kerl so satt,
thut ihn der teufel zum nachbar führen,
über mein essen zu raisonnieren . .
schlagt ihn todt den bund! es ist ein recensent.
Görke 2, 214.

da ist es mit einem anflug von humor gesagt, und eben dem humor dient kerl in reichem masse.

Es erscheint mit vielen näheren bezeichnungen und beziehungen.

a) dem jungen kerl, garçon, entspricht alter kerl. so kreist ein alter, der durchaus noch jung sein will (vgl. 'alter knabe, junge, bursche'), besonders in der liebe; wird ein liebesabenteuer eines greises bekannt, so hört man gewiss die leute ihr urtheil zuerst aussprechen 'ou der alte kerl!' aber auch jugendliche rüstigkeit eines alten verdient sich den namen, also kerl eigentlich nach 1, c verstanden, vieux garçon: ein alter kerle hatte ein pferd zwischen den beinen und lief damit die landstrasse hin. WEISSE überfl. ged. (1701) 507; es ist zum beispiel unverantwortlich, fuhr er fort, dass eure schlöfe schon grau sind . . seht mich alten kerl einmal an! betrachtet mich wie ich mich erhalten habe! Görke 22, 41, 'der mann von fünfzig jahren'. Aber auch allein nach bed. 5, schlimm verstanden: es ist ein alter hässlicher kerl; man sieht den alten kerl nicht gern an, freilich meist nur in beleidigendster verachtung, humoristisch oder neidisch sagt mons aber auch von sich selbst: dass es mit der zeit eher besser als schlimmer werden könnte — versteht sich (nur) im ganzen, denn mit uns alten kerlen

wirds freilich immer schlimmer werden. WIELAND (1790) an Merck 1, 277; *Hallfest* im 2. th. des *Faust* von sich:

lass du den grauen kerl nur walten. GÖTTE 41, 264.

Ganz anders wieder ist 'alter kerl' als verstärktes 'alter!' ('alter freund'), unter freunden in derber, doch herzlichster begrüßung (wie franz. mon vieux): nun, alter kerl, sieht man dich auch einmal wieder? gützlich abgesehen vom lebensalter.

b) bedauern, mitleidige theilnahme mit allerlei unglück, auch dem kleinsten (mehr im humor), spricht sich gern aus in armer kerl! der arme kerl! du armer kerl! wenn ich dem armen kerl nur helfen könnte!; musz der arme kerl in dem wetter so einen weiten weg machen!; und wenn du satt bist und jauchzest, so denke auch an mich und trage ein christliches mitleiden mit einem armen kerl, der in der gotteswelt nichts besseres zu thun weisz als nach reimen zu haschen. WIELAND in Mercks briefs. 1, 197. da ist kerl wieder in seiner alten kraft und unentbehrlichkeit auch für gebildete, es gibt keine wendung die bedauern und theilnahme so tief herzlich ausdrücken könnte, sie ist vielleicht besonders unter der volksmenge in gang gekommen, die in früherer öffentlichkeit einen 'armen sunder' unter der hand des henkers sah, vgl. der gute kerl sp. 581 gegen unten. bedauernd hieß es im 18. jh. auch armer held.

c) bei staunen, verwunderung in scholastischem sinne (wie in gutem 2, b): der kerl musz toll sein!; der kerl ist von sinnen!; ist der kerl unsinnig? SCHILLER 123* (räuber 2, 31); der kerl hat den teufel im leibe! 720*. daher verheufelter kerl, teufelskerl, gleichbedeutend blitzkerl, s. unter d nachher. unsinniger kerl, toller kerl (diesz auch in nicht schlimmem sinne von einer wirkräftigen natur mit 'tollen' ausbrechen), hirschnellige kerls PHILANDER 1650 2, 519. Besonders nährischer ('nährscher') kerl, jetzt aber schon so abgeschwächt durch ricken gebrauch, dass es meist bloss wunderlichkeiten, eigenheiten aller art bezeichnet; es ist im leben so vielgebraucht wie armer kerl, guter kerl, dummer kerl u. a., verbindungen die so fest verwachsen sind zu einem eigenen begriffe, dass sie ohne kerl ihre kraft verlieren (vgl. auch 10, 11); was er an dem abend für possen getrieben hat, er ist wirklich ein nährischer kerl!; man kann das lachen nicht verhalten, er ist ein zu nährischer kerl, wenn er auch von ernstesten dingen spricht; niemand hält es lange bei ihm aus, er ist ein wunderlicher mensch, was man so einen nährischen kerl nennt; ei nun, fuhr herr Puff fort, wenn sich die mädchen hernach (als frauen in ihrer toilette) so ändern, so mag's einem wol wunderbar vorkommen, dass man so ein nährscher kerl (als liebhaber) hat sein können. HENNES Soph. reise 6, 587; ich habe ihnen meinen letzten brief durch einen nährschen kerl von boten geschickt. 6, 210; der nährsche kerl kanns nicht leiden, wenn jemand hinter seinem rücken steht; sei kein nährscher kerl und geh mit, es wird nicht viel kosten; hat der nährsche kerl sich selbst angezeigt! die leute nennen sich selbst so, wenn sie von ihren eigenheiten sprechen: ich bin einmal ein nährscher kerl, ganzes geld kann ich nicht leiden; in dem punkte bin ich ein nährscher kerl, ich kann das zureden nicht leiden. sogar mit halber bewunderung ausgesprochen: übrigens konnte ich nichts aus ihm bringen als dass er ein über das andere mal mit seinem hauchschütternden lachen ausrief 'er nährischer kerl! er nährischer junge!' GÖTTE 24, 203. auch schnäkischer, drölliger, putziger, schnurriger kerl u. a.; damals (in der jugendzeit der älteren lesert) war ein poet nichts als ein schnäkischer kerl, ein possenreisser für die edle deutsche nation. S. GÖTTE (1770) 1. 9. vorr. zum tod Alcks; Pickelhering hat gewiss beim volke wirklich der nährsche kerl u. a. geheizt, wie feiner die lustige person (z. b. LESSING 7, 270. GÖTTE 26, 193, br. an Leipz. freunde 85).

d) bei erbitterung, zorn, hasz, ärger, besonders stark in verfluchter kerl, noch starker verdammter, milder verwünschter kerl: Danis (zum bedienten, sehr erzürnt). verfluchter kerl, hast du dein maul nicht halten können? LESSING 1, 303; der verfluchte kerl! 2, 414; Lisette, ach! da kommt der verwünschte kerl uns gleich die queere, dass doch der henker die poeten hole! 2, 408; der verwünschte kerl! er hat sich in die kammer eingesperrt. GÖTTE 14, 294; der verzweifelte kerl von schüsser macht dir nur so was weisz. WEISSE kom. opern (1777) 136. Aber 'verfluchter kerl' hat durch häufigen gebrauch eine ähnliche wandlung erfahren wie nährischer kerl, man nennt einen so, oft schon in halbem humor, der uns einen streich gespielt hat; auch wird derb und nicht oft, aber über alles wirksam so genannt einer der eine unerhörte pffigkeit besitzt, unglaubliche

dinge möglich macht, dem scheinbar wunderkräfte zu gebote stehn; im j. 1849 z. b. ward ein lied gesungen, das allerlei wunderthaten aus dem leben zusammenstellte, im refrain allemal mit jener kraftwendung, zuletzt:

wenn deutsche einheit soll gelingen,
das musz ein verfluchter kerel sein.

ähnlich verwünschter kerl, z. b. im *groscophila* 1, 2 a. e. im munde der marquise vom grafen: der verwünschte kerl! er ist ein fantast, ein lügner, ein betrieger, ich weisz es, ich bins überzeugt, und doch imponiert er mir! GÖTTE 14, 131. auch blutkerl (ad. blutkerl Voss geldhapers 132), wetterkerl, teufelskerl, urspr. vielleicht von zaubern, die blitz und wetter machen können, mit dem bösen im bunde (vgl. hagel kochen u. kochen 6).

e) gegner werden gern mit kerl bezeichnet, verächtlich: ich will dem kerle schon die hölle heisz machen; der kerl denkt wunder was er ist;

sonst ligge gy kerls in juwer stadt
und supet Qu?, juwer mummen sadt u. s. w. SOLTAN 2, 100.

so höhnt die unbezogene besatzung von Peine (1522) die mitbelagernden Braunschweiger; gott verzeih mirs, ich bin dem kerl so feind, dass ihn möcht der teufel holen. PHILANDER (1650) 1, 446; was darf der kerl mag. Bernhard sich darüber beschweren, dass ich gesagt habe, es sei nicht alle weisheit an die universitäten gebunden? SCHUPPIUS 787; das ist doch unleidlich, was die kerle in Halle sudeln! LESSING 12, 184; o ich bin gutes humors genug, um den kerl an einem langsamen feuer zu braten (*Heaumarshais den Clarijol*). GÖTTE 10, 63;

stoszt zu! der kerl ist vogelfrei! 12, 116;

wo ist der kerl? wenn ich ihn spüre,
er soll mir nicht lebendig gehn. 12, 118;

ja, wenn ihre majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die kerl am end in sack. GÖTTE 8, 39. 42, 49, vom abt von Fulda zugleich mit angst vor diesen (tapfern) kerlen gesagt; Franz Moor, lässt sie (*Amalia*) nicht so gierig schmachtende blicke auf dem kerl (*Karl*) herumkreuzen, mit denen sie doch gegen alle welt sonst so geizig thut? SCHILLER 129*; eben darum musz man diesen kerls entweder immer aus dem wege gehen, oder wenn man sich ja von ihnen in die fersen stechen lassen will, so musz man ihnen den kopf zertreten ... die kerls hängen aneinander. WIELAND in Mercks briefs. 2, 136. 137; seine (*Yorks*) batterien können gegen die schwereren des feindes nichts ausrichten. 'die kerls sollen sich doch wundern!' er befiehlt die schwere artillerie zu holen. DROSEN leben *Yorks* 2, 355; der officier verlangt, dass die gefangenen kanoniere ihre eigene colonne beschieszen sollen ... die kerls beschieszen in der angst ihre eigene colonne mit kartätschen (bei Wartenburg). GRUBENAU das. 2, 328, hier mit einem verächtlichen mitrid.

f) wie tapferkeit, wird auch feigheit in kerl ausgedrückt: er wisse besser, was zu thun sei, als diese verzagte kerls. Simpl. 1, 529; mit dir feigem kerl! fürstendiener! GÖTTE 9, 148. 42, 425. überhaupt der gegensatz zu der männlichen tüchtigkeit in kerl 2. 3: kerle die in ohnmacht fallen, wenn sie einen huben gemacht haben. SCHILLER 108*; Spiegelberg müszte ein elender kerl sein, wenn er mit dem nur anfangen wollte. 109*; ist uns darum der helle schweisz über die backen gelaufen, dass wir aus der welt schleichen wie elende kerle? 133*. auch schlechter kerl so, z. b. vom hofmarschall Kalb in cab. u. liebe 4, 3: fort, schlechter kerl! für deinesgleichen ist kein pulver erfunden! 202*. jämmerlicher, erbärmlicher kerl u. a., ein kerl ohne kraft und saft, noch kräftiger von feiger angst beschissener kerl (s. 1, 1560), scheiszkerl (z. b. GÖTTE 42, 129), vgl. von lächerlicher angst:

sét, wô (wi-) steit do kerle hemeghen (hepian)?

Hedentiaers spiet 1901, Monkschausp. d. m. 2, 101.

g) geistig. dem gescheiden (pffstigen) kerl gegenüber dummer kerl u. dgl.: ist das nicht ein jammer, dass ein kerle so thom ist und sich bei dem armen gemächte (*schlechten machwerke*, *versen*) einen himmel einbilden kan. WEISSE überfl. ged. (1701) 381; der kerl ist so dumm dass er einen dauert; ein guter dummer kerl;

wart nur, du dummer kerl, ich weisz dich schon zu kriegen!
GÖTTE 7, 88;

alberne kerls 33, 286; was ich vor ein unwissender kerl vordem in der musick gewesen bin. LESSING 2, 412; die priester-schaft wird immer unwissender, der generalvicar befördert kerle die auf keiner schule gewesen sind. NEEBORN leben 3, 59.

besonders 'dummer kerl' ist vielgebraucht, daher auch wieder mißlicher, z. b. bei kleinen versehen als leichte auszerung des verdresses, auch von einem der seinen vorthail nicht versteht, der zu gut ist um auf gewinn zu sehen u. dgl.

h) *sittlich, vom charakter*, hier bes. schlechter kerl, wieder einer jener festen begriffe und allgemein im gebrauch als geübler gegensatz zu guter kerl, auch zu braver, ehrlicher kerl, kein andres wort hat auch in der sittlichen verwerfung die kraft wie kerl: ich habe mich in dir getäuscht, du bist ein schlechter kerl; er taugt sonst nicht viel, aber sein wort wird er halten, denn er ist kein schlechter kerl; er ist zu seinen mündeln zum schlechten kerl geworden (hat sie um das erbe gebracht), diese volksmassige wendung zeigt es deutlich als festen begriff; so dasz es einem priester, einem treulosen freunde, einem Spanier, einem schlechten kerl überhaupt frei steht, sobald er nur will und wen er will, bei diesem gerichte anzuklagen, gefaugensetzen, verdammen und hinrichten zu lassen. SCHILLER 618^o: ich (Karl Moor) bin nie ein feiger gewesen oder ein schlechter kerl. 134^o. es bezeichnet aber auch den freien und einen aus geringem stande, z. u. 8. f und 7. Ein andrer gegensatz zu guter kerl ist böser kerl (vgl. 2, 253), das ist mehr vom natürl. gebraucht, einer der etwas teufel in sich hat, doch auch milder von leuten bei denen zu zeiten etwas böses herauskommt, z. b. von jähzornigen: er hat einen blick, dasz man ihn für einen bösen kerl halten musz; nimm dich aber in acht mit ihm, denn wenn er zornig wird, ist er ein böser kerl; und Rose gibt ihm immer was ab, wie ers verdient, und der böse kerl trägt's ihr nach. ich fürchte er thut uns einen possen. GÖTTE 11, 275. Ferner ehrloser kerl gegenüber dem ehrlichen, auch kerl ohne ehre, ohne gewissen u. a.: verwunderte mich darneben zum höchsten, dasz die kerl so falsch sein und mir gute worte geben sollten (d. h. geben), da sie mich doch nicht liebten. SIMPL. 1, 310; der kerl musz gar kein herz haben; lügen kann der kerl wie gedruckt; wie wenn wir für ein gutes trinkgeld einen kerl auf die seite kriegten, der frech genug wäre . . zehn lügen in einem athem zu sagen? . . und der kerl muszte thun, als ob er das geld zur ausstattung mitbrächte? LESSING 1, 477; frecher kerl. GÖTTE 11, 297; roher kerl. SCHILLER 586^o; ein undeutscher kerl, ohne redlichkeit, ohne menschengefühl. NICOLAI Nothunker 2, 102; dasz ichs herzlich satt bin, in der welt immer für einen kerl ohne herz und ohne ehre ausgefropet zu werden. WIELAND (1783) in Mercks briefs. 1, 403. Gerade hier ist übrigens die fülle der genaueren bezeichnungen am unerschöpflichsten (mehr als beim guten). ein sittlich verurthener heiszt ein elender kerl, ein miserabler, jämmerlicher, abscheulicher (LESSING 7, 354), schändlicher (SCHILLER 107^o), nichtswürdiger (nichtswerthiger PHILANDER 2, 615) u. a. auch von einzelnen untugenden: liederlicher kerle. GRYPHIUS 1, 881; an einen liederlichen kerlen verheiratet. RIEMER pol. stückf. 312; verburter kerl (thurenkerl); einen kahlen versoffenen kerl. SCHWEINICH 1, 221; fauler kerl (s. z. b. SCHNEIDER in Hoffmanns spenden 1, 30); naseweiser Plesse (1746) 1, 119, geiziger, schätziger, lumpiger (lumpenkerl), auch hochmütiger WIELAND bei Merck 1, 199, stolzer kerl GÖTTE 14, 292 u. s. w.

i) *gesellschaftlich und von andern fertigkeiten* (vgl. 4, c. d): ist also jetzige ewere zeit so verderbet, dasz wann ein ehrlicher hidermann sich nach seinem vermögen und stand ehrbarlich und untadelhaftig will halten, so wird er als ein altfränkisch kerl, der keine mode, keine bossen weiszt, nur verachtet und verlacht werden. PHILANDER (1650) 1, 222, vgl. dazu 2, a; ein grober kerl, *grobian*; ein ungeschliffener, plumper, holzerner, steifer, eckiger kerl u. a.; der widerwärtige ungeschliffene kerl! LESSING 1, 595; ein kerl ohne lebensart; ein kerl wie ein klotz, wie ein stock; ein schätziger kerl, von schätzigem auszeren. un goulu, gourmand, ein fresser, verfressener kerles. N. DUESIUS nomencl. quat. lingu. Amsterd. 1663 s. 114.

k) *körperlich, persönlich* (vgl. 4, e): ein kleiner kerl, ein winziger dürrer kerl, ein kerl wie ein zaunstecken; ein kerl den man um den finger wickeln kann; ein hässlicher kerl, er ist ein wahrer abscheu von einem kerl, so hässlich; ein kerl mit einer kupfernase u. s. w., alle auffallende eigenheiten der art ziehen leicht das wort kerl nach sich. Auch absprechende urtheile über die ganze persönlichkeit werden gern damit gegeben: es ist ein abscheulicher kerl, ein ekelhafter kerl (studentisch z. b. viel gebraucht), ein widerlicher, gräulicher, unleidlicher kerl, ein kerl den niemand leiden kann u. s. w.; der abscheuliche kerl, der Stephanie! LESSING 12, 309.

9) Als anrede, meist mit besonderer kraft. a) *Fisquant* in der grossm. 28 (Sch. 565) redet seine leser so an: liebe kerles, glaubt diesem hollen u. s. w., offenbar nur wolmeinendes kraftwort für leute, und so öfter in der folgenden zeit, doch bald auch mit ironischer oder feindlicher beimischung: sihestu mich nicht, du lebendiger kerl? (redet ein todter in der hölle den besucher an) PHILANDER 1650 1, 220; kerl, wohien? wo gehet die reise bien? 2, 223; der tübel soll euch nun bescheissen, ihr kerls, wenn ihr nicht gut thun wolt. SCHUCH stud. B8^o. sagte der messner 'du kerl (junger mensch), ich sehe dich eh vor einen verlossenen soldatenjungen an als vor einen mahlergesellen'. ich . . antwortete ihm 'o du kerl, gib mir nur geschwind pensel und farben her, so will ich dir in huy einen narnn daher gemahlt haben wie du einer bist'. SIMPL. 1, 239 (1, 2, 31).

b) noch heute unter derben leuten, oder der höhere zum niederen hart tadelnd, oder in vertraulichem verhältnis mehr neckisch oder staunend, ja bewundernd, doch auch verächtlich fortstossend, unter umständen mit niederschmetternder wirkung wie es kein andres wort vermag (es zieht notwendig du nach sich, mit sie fast undenkbar): aber kerl, ich glaube du machst mir etwas weisz. LESSING 1, 229, der herr zum bedienten (s. 7, d); kerl, du erschreckst mich. 1, 232 ebenso; Maskarill. ich frage mit aller bescheidenheit — was sie vor diesem hause zu suchen haben? Anselmus (der besitzer des hauses). kerl! 1, 491, entrüstet; ängstige mich nicht länger, kerl, und sage was es ist. 1, 506; Lisette (zu Peter). kerl, du machst einem mit deinen reden zu fürchten, dasz man des todes sein könnte. 2, 396; kerl, ich erdroazle dich, gleich gesteh. 2, 417; hexenmeister! teufelsbanner! kerl! wer heiszt dich über meine schwelle kommen. J. B. MICHAELIS 4, 124, mutter Anne zum schulmeister, den sie sonst mit ehrendem er anredet; fühle, kerl, bei diesen trokenen worten, mit welchem unsinne mich die geschichte ergriffen hat. GÖTTE Werther 1774 s. 170, W. schreibt an seinen freund; Spiegelberg (zu Karl Moor). das wird ein victoria abgeben, kerl! SCHILLER 107^o, rtuber 1, 2 (1782 s. 20); Moor. wer blies dir das wort ein? höre kerl! (indem er Roltern hart angreift) das hast du nicht aus deiner menschenseele hervorgeholt! 110^o, den rorschlag sich als rauber in die böhmischen wälder zu werfen; kerl! da ist er in seinem element . . 119^o; höre, kerl! fasse ihn (Fiesco) ja recht. 116^o, Gianettino zum mohr beim mordauftrag: kerl, du lügst!; warte, kerl, dich wollen wir schon kriegen!; nu to! keerl un loen ende! wat slopst du voer lügs (zeug) up dem pucker?

Voss de winterweend 2 (s. sp. 576).

Auch diese anrede ist meist ein naturausbruch, man platzt damit gleichsam heraus, dem so ungeredet aber rückt man damit gleichsam auf den leib (wie Moor vorhin auch auszerlich thut), mit weglosung aller formen und schranken der gesellschaftlichkeit, bloss mensch gegen mensch (vgl. Werthern u. 6, b); daher wird auch mensch! (engl. man!) so gebraucht, doch ohne die frische und namentlich ohne den humor deren kerl dabei fähig ist, selbst schmeichelhafteste bewunderung kann sich so aussprechen 'höre kerl, du bist ein genie!'

c) merkwürdig 'mein kerl' als anrede, und als interjection:

mein kerl, dat schal gerno geschehen!

J. STACHNIUS de düdesche schlömer 1275;

antwortete könig Gustavus 'mein kerl, ich kan auch nicht viel latein'. SCHREPPES 34;

gott will an dir so gnaw alle suchen;

mein kerl, thu im die drüse fluchen!

J. BARTSTUS Iliob, trag. com. (1603) F 2^o,

Satan zu Iliob; ein flüchtender redet in der angst sich selbst so an:

da war der ein wächter erwacht,

rief vom soller mit aller macht:

'wacht, wacht, wacht auf, wacht auf, wacht auf!'

ich gedacht 'o mein kerle, lauf!' froschmen. Qq 5^o (3, 1, 4).

das sezt für kerl eine ehrende oder titelhafte bed. als urspr. voraus, und da nach dem gebrauch im froschm. diess 'mein kerle' schon im 16. jh. die abstumpfung einer alten redensart zeigt, so mag es von der bed. 2 (held) herrühren, vermutlich unter den bauern als 'kerlen' (7, a) forsympfanzl. Aber in allen den hd. stellen liest sich zugleich schon als interjection fassen, etwa wie 'lieber gott!' ganz deutlich so in SCHUCHUS com. vom studententleben D 3^o, da schildert ein Bauer einen jungen kerl nach seinem herzen, die krone des dorfes, dazwischen: 'mein kerl! es lacht doch alles an ihm wenn man ihn nur ansieht', er spricht zu einer bauerin, auch kerl! allem bei SCHILLER 107^o, 119^o unter b klingt wie eine interj., vgl. nd. kerl un kein ende! sp. 576 und Voss vorhin, ähnlich

wird 'herre!' als leidenschaftliche interjection gebraucht, ohne alle anrede (schon mhd.), und dem kerl ganz gleichstehend östr. bair. bue! (bube).

10) Kerl tritt über seinen begriffskreis als mann auch hinaus. a) von knaben gebraucht könnte es leicht ursprünglich sein, s. aus Andreas presbyter sp. 574:

es komm doch bald ein kleiner kerl,
der seinem vater gleiche.

HANNA Soph. reise 6, 435;

ich gah, um den jungen zu beschwichtigen, ihm die brust. 'was? (ruft herr Puff) den groszen kerl haben sie noch nicht gespänt (entwöhnt)?' 6, 636. das ist ein derher kerl! wird schon von sänglingen und neugeborenen gesagt, liebkosend 'du lieber kerl! du herzenskerl!' u. dgl., es ist ein prächtiger kerl, ein prachtkerl, der kerl trinkt tüchtig u. s. w.; aber auch ein kleiner böser kerl, ein schreihals u. a.

b) einige verbindungen, wie guter kerl, dummer kerl, nährischer kerl, sind so feste eigene begriffe geworden, dass sie mit vergessen des geschlechts darin auch von frauen, mädchen, kindern, allerlei persönlichen wesen gesagt werden; frauen nennen sich wol selbst so in vertraulicher rede, im selbstgespräch. so sagen sie ja auch man von sich, und unser einer.

c) anders von männlichen weibern: schalt auf den dummen mann, der sie einen kerl nannte. H. König clubisten 1, 4. aufries. kärel-elske mannweib, böses weib STÖRENDUNG 100 (vgl. Else 3, 417, Elsichen weim. jahrb. 1, 324).

11) Selbst von anderen als menschlichen wesen. a) guter, dummer, nährischer kerl u. a. fällt in der alltagsrede auch von hausthieren, wie hunden, vögeln, pferden, die damit halb launig oder im zorn gleichsam vermenschlicht werden. 'der kerl ist halb blind, er weisz den weg nicht mehr' rief ein kutscher seinem pferde nach, das allein zum stalle gehn sollte. mit armer kerl beunruhigt man auch thiere.

b) selbst von andern als hausthieren: ein frosch ist zwar ein frischer kerle . . rockenphilos. 4, 28 (vgl. sp. 577); haben diese rotzige kerl (schnecken) ihren ruckmarsch angestellt. COSTA narnwelt 3, 305. das ist ein groszer kerl! von einem schmetterling.

c) aber viel weiter noch greift die alltagsrede, alles wird unter umständen zu einem kerl gemacht, das irgendwie eine personification zulässt: eine flasche alten steinweins machte den beschluss. 'ich habe nur wenig mehr von dem alten kerl' sagte er (hr. Christian von Truchsess auf Bellenburg), 'ihr müsst ihn aber doch kosten'. briefe von HEINRICH VOSS, her. v. Abr. Voss 3, 88. nd. dat's en kèrl (s. sp. 576) auch von obst, ein groszes stück. SCHITZE 2, 243. schwab. 'kärles, bald schimpfend bald liebkosend, auch von kleidungsstücken die man durch länge der zeit lieb gewonnen hat' SCHMID 305.

d) nur halb gehört es hierher, wenn bücher so bezeichnet werden, man nennt da den verfasser oder den helden statt des buches: das original (zu 'Geron der adelich, eine erzählung aus könig Artus zeit') will ich ihnen (Merck) mit dem april-merkur schicken . . sie werden sehen, wieviel es herrlicher ist als meine copie, und wie alles was in der letztern gut ist, in dem alten kerl noch zehnmal besser ist. WIELAND in Mercks briefe. 1, 109; meinen grusz an Nicolai, dem ich auch nächstens schreiben werde. dasz er mir doch ja nicht den — wie heiszt der nährische kerl? zu schicken vergisst (die memoirs of John Bunce). LESSING 12, 253 (an Mendelssohn). schon bei GRIMMELSHAUSEN, von dem buch 'Simplicianischer zweiköpfiger ratio status' in der widmung, also im gewähltesten stil: als habe mich erkühnet diesen seltsamen zweigestaltigen kerl heraus zu geben. SIMPL. 3, 466, zugleich nach 6, c.

e) in derber geheimer rede der penis, 'mein kerl', ganz wie früher knabe, knecht.

12) die kraft des wortes wird noch durch zusammensetzungen gesteigert, die besonders in gemeiner rede wuchern; proben davon dürfen auch hier nicht fehlen. ausser den genannten prachtkerl, hauptkerl, mordskerl (sp. 577 unten), teuflskerl, blitzkerl, wetterkerl (s. c), scheisskerl (s. f), lumpenkerl, hurenkerl auch blutkerl, luftkerl (Simpl. 2, 150), luderkerl, sappermentskerl (diese beide auch lobend, wie blitzkerl), schimpfend hundekerl, schweinekerl, saukerl, lausekerl u. a.

13) solche kraftwörter braucht und bildet sich die sprache immer; gleich kerl gatten vor ihm und länger gesell, knabe, knecht, held, gast, kumpfer, noch jetzt kamerad, kumpan, kunde, hursche, bruder, patron, vogel, kanz: aber krins erreicht die kraft von kerl.

KERLCHEN, n. dem. zum vorigen, gesprächweise ebenfalls viel gebraucht, zumal die derbheit von kerl darin gemildert ist und es doch von seiner kraft und frische genug hat, nd. keriken (s. b. WOLSTE volksüberlief. 38): einer von den jungen pürschen, ein frisch wacker kerlichen (student). PHILANDER 1850 2, 212: die frauenzimmer stiegen ein, da stunden um die kutsche der junge W., Selstadt und Audran und ich. da ward aus dem schlage geplaudert mit den kerlgens, die freilich leicht und lustig genug waren. GÖTTE Werther 1776 s. 62 (kerichen 16, 61); kerlichen genug, die sich einander fast die lunge ablogten. FA. MÜLLER 2, 56;

kerlichen, bist bei dir?

schau um, was du thust. 3, 218;

du bist mir ein hübsches kerlichen! ironisch oder selbst verächtlich; das kerlichen ist höchst empfindlich darüber. WIELAND in Mercks briefe. 2, 136, verächtlich; im grund ist's auch wirklich ein gut kerlichen (der maler Krause), ders. s. 157, gleichfalls halb geringschätzig; für einen geringen zwist mit einem kleinen kerichen (unbedeutenden menschen) in einer kleinen stadt macht er eben so viel lerm dort als der herzog von Crillon vor Gibraltar. ZIMMERMANN einsamkeit (1784) 2, 244; ein stilles kerlichen. TIECK. es ist ein artiges kerlichen, ein feines, nettes, gewandtes, scharmantendes kerlichen u. dgl., doch meist nur von jungen leuten; ein kerlichen, den frau Fortuna zu ihrem liebling gedreht zu haben scheint. KRUGER 1, 99. auch von kindern ein allerliebste kerlichen, das kleine hübsche kerlichen!

KERLEIN, n. kleiner kerl: ihr seid ein kerlein gar kurios. TIECK 1, 101. es ist aber ungebräuchlich, auch hat es TIECK bei seiner belesenheit wol nur von kerlin entnommen.

KERLICH, n. kleines, klein gehauenes holz, gibt ADELUNG aus der Lausitz; im sachs. Erzgebirge spänklich gleich 'schleissenholz' (Leipzig), die glatten holzstücke unter dem gehackten brennholze, die man zu spänen fürs feueranmachen schleissen kann. dazu stimmt in sache und form wieder einmal ein nord. wort, schwed. kára f. span, hubelspan, norw. kaare, kaure m., dazu schw. kára klein schneiden oder hacken, norw. kaura (auch schw. käre m. groszes messer), s. RIETZ 379, vgl. kara sig sich ungleich spalten 309. danach gehört es zu der nebenform von kerben ohne h (s. sp. 562 4, f, zur bed. aber kerben 1) und zeigt sich als versprengter rest jener form in mitteld. sprache. die endung -lich ist eine nebenform zu der collectivendung -ich, wie in md. krütlich kräuterlich LEYSEN pred. 151, ahd. chrütlich GRAFF 4, 295.

KERLIN, oberdeutsche nebenform von kerl im 16. 17. jh., aber masc. wie dieses, nicht n.:

ob dir darzwischen rüft ein gast,
villeicht so dürst den kerlin vast. SCHMIDT grob. 11;
ein schöner kerlin auf ein zeit
geladen ward zu einer breut (hochzeit),
da hatten schöner bilder zwei
te hochzeit in dem grünen mel.
ein Turing war godachter gesell. N3;
der kerlin (derselbe) wolt sich nider bücken. O1;
vor ängsten ward dem kerlin heisz. das.,

diesen Thüringer 'kerl' führt der verf. bei tische als tolpatsch vor, er spielt wol bei den Oberdeutschen die rolle des Sachsenkerls sp. 573; damit si des guten abgestorbenen kärllins dest ehe vergessen möchten. WICKHAM rollw. 93, 17 (zu guter kerl s. sp. 581). noch WECKHERLIN 797 fg. (1611 2, 177) braucht kherlin in einem wortspiel das er mit seinem namen treibt, s. das gedicht bei GÜDEKE elf bücher d. d. 1, 236. dasselbe ist eig. noch das schweiz. kerli, d. h. ein missverständnis des l in dem nordd. kerl, als wäre es das zeichen der verkleinerung: s. sp. 573.

KERLSMEINE, f. das gesicht eines kerls: das Magdalenen-gesichte kleidet dich viel besser als die kerlsmeine, die du einen augenblick zuvor hattest. STUNZ 2, 237.

KERMESIN, s. karmesin.

KERMES, m. collectivwort, ein farbeninsect, mücke cochénille, die trächtigen weibchen der kermesschildlaus coccus ilicis (auch kermeswurm), die von mehreren pflanzen gewonnen werden und als kermes, kermeskörner oder scharlachkörner in den handel kommen; sie gedeihen besonders in der kermeseiche quercus coccifera (auch kermesbaum), die sie anbohren und aussaugen, in der form kleiner beeren oder nester (kermesbeeren, carmesinbeeren, scharlachbeeren); auch die kermeseiche wird kurz kermes genannt. Aus arab. alqermez (nach pers. kirnis), die echte cochénille, dann scharlachfarbe, daher span. alquermes, alkermes.

In letzterer form, alkermes, auch bei uns (Frisch 1, 17^o), als apothekerwort, denn man brauchte den kermes auch medicinisch, z. b. als lebensstärkendes mittel:

schätzt nicht, ihr salb- und wurzelgeister,
alhermes in so hohen kauf (theuer, zu sp. 320),
seht, Bacchus ist ein grosser meister,
der richtet alle schwachheit auf. Picander 3, 360.

Daron als adj. kermesin u. a., s. karmesin.

KERMESBAUM, KERMESBEERE, KERMESEICHE, s. kermes.

KERMESCHARLACH, scharlach von kermes.

KERMESZUCKER, m. gesundheitszucker aus kermes.

KERMISSIN, s. karmesin.

KERN, m. keller, s. sp. 513.

KERN, m. nucleus, medulla, granum. es ist starkformig, gen. kernes, kerna, pl. kerne; ursprünglich aber bestanden, wie so oft, starke und schwache form nebeneinander: mhd. kērn, ahd. chērn (nach dem gen. pl. chēronō Graff 4, 494) stark, ahd. chērnō, mhd. kērne schwach; die schwache form lebt aber mundartlich auch heute noch (s. bes. 2), als pl. gibt noch Stielers 120 kernen an. Mhd. kerne und carne Dief. 354^o, wmd. karn Brem. wb., Dänent, keirne f. westf. Faom. 5, 166, 128; nhd. kern f., bei Kit. kerne und karne, bei Junius nom. 78^o keern und merke. karle, wie caerle bei Binnaert, jetzt kettel, nordfries. kerel, ostfries. kattel, karri, vgl. dazu unter 5, b und nl. korrel, korl korn. das merkwürdige a erscheint auch mhd. in kernhaus kernhaus Dief. 472^o (wb. v. 1470 sp. 229), doch vgl. dazu unter kernnermeister. Altn. kiarni m., schwed. kärne m. und kärna f., dän. kjærne. ags. mit demin. endung cernel, cyrnul nucleus, engl. kernel, aber auch das einfache wort war da nach dem dial. kern als verb, fruchtkerne ansetzen, allengl. s. b. to kerne as corne (wie getreide), s. Halliwell 492^o und mehr unter 2, c; man sehe auch unter kernen 3, c. merkwürdig im anlaut engl. dial. 'quern corn' Halliwell 658^o, schott. quairn kirachen, adj. quernie körnig, z. b. von honig; vgl. kenten am ende. jenes dem. erscheint übrigens auch mhd. in kernelschelle (s. kernschale).

Urverwandt entspricht den consonanten nach lat. granum und allsl. zrno n., auch zerno kern (z aus urspr. g), russ. slov. zerno, böhm. zrno, poln. ziarno, wend. zorno, die aber zum theil in der bed. mehr unserm korn gleichen, das aber selbst in der bed. mit kern sich mischt; vgl. lit. žirnis, lett. zirns m. orbse (erbsenkorn), die im vocal wieder zu kern stimmen.

Kern und korn sind aus einem stamm, durch ablaut i : u unterschieden, zu dem auch a träte, wenn es in der nebenform karne echt ist. der reine vocal bei kern war i, wie das mhd. adj. kirnlo, verbum kirnen, erkirnen enucleare, ahd. kirnjan zeigen, s. unter kernen.

Die frühere schreibung keren ist nur eine beliebte zerdehnung, diess e nach der tonsilbe, nur leise nachklingend, erscheint oft zwischen r und folgendem n, m; schon ahd. in cheronō gen. pl. und choron granum (o durch das andere o herbegeführt). Ein pl. kerner (schon Garg. 103^o quittenkerner) ist vielleicht mehr als vermischung mit korn, man sagt wol auch das kern. Sicher echt und alt ist ein fem.: eine harte kern. Stielers 121, das also nach Thüringen gehören mag; auch Schottel, der s. 1344 kern als m. ansetzt, schreibt doch 505^o aus der kern (s. kernbaum). ebenso ist fem. westf. keirne, götting. kere neben keren m.) und das nl. kern, und schon ahd. nuzcherna neben nuzcherno Graff 4, 494, wie schwed. kärna f. neben kärne m.

1) Kern nucleus, est interior pars et medulla nucis, pomii. voc. inc. leut. n^o 2^o, von fruchten, beeren, nüssen. das wort umfasst dinge die sachlich ziemlich verschieden sind, aber in einem begriffe übereinkommen als unscheinbarer träger der fortpflanzungskraft; beigemischt ist theils der begriff der festigkeit, harte, theils der des markartigen, weichen, verborgenen lebensvollen inneren: so spiegelt sich das wort in seinem vielfältigen übertragenen gebrauch wieder.

a) 'harte kern, ossa' Stielers 121 u. a., wie kirschkern, pflaumenkern, pflsichkern, dattelnkern u. a., daher auch stein, lat. os (knochen) genannt, im gegensatz zum fleische der frucht: schlug die harten kernen entzwei. Felsenb. 1, 230; kernen von pflaumen. froschm. Fb^o; pflsingkernen (pl.). fastn. sp. 479, s. in weinbeeren: acinus, weinkern Moxe anz. 6, 216 (winkorn 211), traubenkern, weinpercheren oder -kernlein u. a. Dief. 9^o. 636^o.

b) weiche kerne mit leichter schale, wie äpfelkern, birnenkern, quittenkern, kürbiskern u. a.; vgl. kernobst, kernhaus.

c) im gegensatz zur schale und ohne sie, medulla, wie nusskern, mandelkern, auch bei kastanien, eicheln: den kärnen aus den nüssen nehmen. Maaler 239^o;

V.

sagt (die stadtmus), die nuss weren feister art (ihr zu fett), kein kern davon verdawet ward. froschm. Fb^o;
von grüner frucht am baume hoff ich süzigkeit.
'aus harter schale sei der süsse kern für mich'. Götter 11, 250.

so wird schon im 12. jh. unterschieden: dā (an der nuss) sint driu dinch ane, diu rinde, diu schale, der cherne. Wackernagels leseb. 192, 27 (1859 195, 321). natürlich nennt man aber auch den kern mitsamt der leichten schale wieder kern, und umgekehrt unterscheidet man z. b. auch am pflaumenkern wol erieder schale und kern, das essbare innere. pfeffernüsse hiessen früher selbst pflerlingkern fastn. sp. 360, 1.

d) sprichw.: er hat eine harte kern aufzubeissen, rem arduum in se suscepit. Stielers 121, wie eine harte nuss; wer den kern haben will, muss die nuss aufbeissen. Frisch 1, 511^o.

e) was ist schwarzer kern? ein kinderspiel 'des schwarzen kerns spielen' Muschenrosch exerc. acad. 370.

2) Besondere betrachtung erfordert kern im getraide.

a) als der ganze fruchtkern, samenkern: chornes cherno, frumenti granum. Notker ps. 59, 9; kern an den kornfrüchten, granum, nucleus. Dastopius 362^o; granum, ein korn oder kern an der kornfrucht 89^o;

(Ceres) nimmt von ihres kranzes spitzen
einen kern mit kraft gefüllt,
senkt ihn in die zarte ritze,
und der trieb des keimes schwillt. Schillers 55^o.

doch ist da vielmehr das verwandte korn, körner des gebräuchlichen, wie Dastop. es voranstellt; Schillers kern ist am platze, weil der begriff der fortpflanzung da die hauptsache war.

b) gebräuchlich dagegen ist kern hier in der bed. 1, c, von dem markigen inhalt des korns, der körner: danket Urban dem herren, er bringet dem getreid sein kern. Fischart grossm. 106 (Sch. 632, der verf. schrieb aber herrn oder keren);

des achtent mange lute niht,
die man doch ir getreide siht
sō lange behalten, blz die wibel
oben ūz fliegend ze dem gibel (als motten).
den beliben die hülzen an den kern. Renner 5267.

der MÄNNER klagt über den verfall der kaisergewalt:

si (die fürsten) malent auch, dā (wo) der keiser muol (mahte),
des riches sind die kien, sō wirt in der kern,
dā von (darum) lant die herren 'g riche küneges wol onbern:
MS. 2, 171^o.

ähnlich vom eigennutz eines bundesgenossen:

den kheren thut er nomen hin,
laast in die sprow für ihren gwin. Soltau 386;

den kern rütteln, die sprauwen dem wind befehlen. Lurken bei Frisch 1, 511^o. man bemerke bei kern den sing. in allen stellen, es ist der sing. von stoffnamen, schon ahd.: samenōt er den chernen (tritium) in sinen epichare, die helwā (paleas) aber u. s. w. Notker ps. 49, 5. Daher im gegensatz zu das korn ohne art.: mit einem muller euen, die .. gedörret seie und geschälet, also, dass das dritte korn darin kern seie. wrieth. 2, 397 (was ist euen? auch das. 392. 572 u. ö.), rheinisch. so heisst es in der geschäftssprache: der weizen hat einen weissen, schönen kern, ist fein von kern, schon im 15. jh.:

wie gebt ir des reis ein metzen?
sagt nür, ist es Venedigreis?
'Venedigreis wil ich sein wern (gewöhren, garantieren),
wann es ist lauter und weiss am kern'. fastn. sp. 368, 19.

c) daher in Süddeutschland für getreide überhaupt (bair. heisst selbst das 'mullerkorn' vaterkern, auch kornvater), aber immer als collectivum, im sing.; die genaue und wol die urspr. bed. ist, nach b, 'ausgedroschenes und gereinigtes getreide, besonders enthülstes (z. b. haberkern)' Scheller 2, 331; schon ein voc. v. 1478 bei Tobler 100^o erklärt: 'tritium, kern, in communi usu loquendi significat grana frumenti quae per tritum de paleis sunt exclusa', und es ist noch älter (s. schon mhd. u. b):

wan Satanas mit einer schar
hät luch versuoht und sich gefröwt,
das er luch als den kernen zeströwt (wol beim oden).
Moxe schamp. d. m. 2, 250;

ich sag eu wunderleichen dinc,
der muller cherns gait ein phennao.
reimchron. 13. jh. bei Scheller;

und legen uf kernen (gen. sing.) so vil,
das es nit tragen mag die myl (mühle).
S. Brant thesmoph. 236, sprichw.
von einem fresser;

den (wagen) lud der bauwer mit weizenkorn. B. Waldis 194^o;
keiner der sterblih ist und kern der Demeter geniessel.
Voss Jk. 12, 372.

39

Aber auch die noch zu dreschenden körner:

swer tüsent mute (schuffel) kernen
schutte uf eine tonne. Haupt 7, 337 (kernen gen. sing.).

und selbst getreide auf den halmen, wie nordd. korn:

nit wallest in eins andern ern (drnte)
mit diner siehlein schneiden kern. S. Brant Facetus 291.

Im folg. wird kernen doch pl. sein, von verschiedenen arten: farrago, ein fütter aus mancherlei kernen oder fasmen zusammen vermisch, als rocken, gersten, wicken etc. Frisius 544. Maaler 290 (fasmen scheint pl. zu lesen, lese).

d) besonders aber das getreide, das in Süddeutschland von jeher das eigentliche brotgetreide ist, dinkel, spelt, ganz wie nordd. das dortige brotgetreide, der roggen, kurz korn heisst; in genauer geschäftssprache heisst es kern in enthülstem zustande, sonst lesen: so man ein Stuttgarter scheffel fäsen gegerht (enthülst hat, das) thut 3½ simmern karn. Faonsp. 126; s. Frisch 1, 511, Schneller 2, 331, Tobler 100. es wird aber auch mit weizen verwechselt: kern oder waiz, triticum, voc. 1452 q3 und in andern voc. (Dief. 596);

und auchenspiels, wie sich die heisch,
von arbeits, reis, hirs, kern und linsen.

Folz von allem hausrat, fastn. sp. 1217;

als geschicht (wucher) mit weissen, rocken, kern.

Brant Narr. 93, 14;

ein schaff korn galt xij groschen, der kernen xx. der habern ix. Frank chron. 208; kernin brot, ausz kernen gebachen farreus panis, ein küchen ausz kernen gemacht farrenum Maaler 242; dinkel, dinkelkern, spelzkern, gegerbter dinkel, kern, far extrum. Henisch 709; der amelkern, tragus genannt, ist dem kern, welchen man alicam nennet, ähnlich. Tabernaem. 612. diesz amelkern, amelkern ist weisser oder sommerdinkel Schm. 1, 53. 2, 331 (ahd. amero alica Schm. 1, 53, Junf far, ador Graff 1, 253, emmer Diefend. 523, dünner Stalder, schwab. emer, sommerdinkel). Stalder erklärt kernen gepirbler spelt, dinkel, Tobler 100 cherna m. der speltfreie sommer- oder winterweizen, auf dem felde chorn genannt; vgl. dinkelkorn far Dief., bei Frisius 544 far, eigentlich kernen oder korn, und mit weizen. schwab. bei Schmid 311 kern, kernen, weizen oder dinkel ohne spren.

c) für hohes alter dieser verwendung bürgt der umstand, dass sie auch auf der englischen insel in resten noch besteht (vgl. sp. 593). allengl. kerne heisst auch sten (Halliwell), nordengl. jetzt kernsupper ernstschmaus, schott. kern das ernstfest, eig. die letzte handvoll ähren die geschnitten wird, aus der man den kernboby, engl. kernboby, die ernstpuppe bildet (s. myth. 231, Haupt 7, 389 ff.). dem oberd. kern ganz gleich steht auch frz. grain getreide (vgl. kern, granum), u. grano weizen (grano germano roggen).

f) kern heisst auch griesz, grütze, d. i. 'kern' (c) in kleinere körner zermahlen (Adelung); rhein. z. b. kerne m. gerstengraupe Keublein 221. das ist wol auch, als gericht, ein kernen in einer milch (15. jh.), ein gesollten emerkeren in milch, ein haberkern in milch (16. jh.), s. Birlinger Augsb. wb. 274. vgl. kochkern.

g) endlich kern gleich kernmehl (s. d.), vgl. kernig 2.

3) Kern von pflanzen. a) im baume, das mark des holzes, auch das innere festere holz im unterschied von dem weicheren splinte, bei Frisch 'kern des baums, cerebrum, um welches die pulpa oder die kreisse des wachstums herum gehen', der begriff ist auch hier das verborgene innerste, als sitz der kraft, des lebens gedacht, oder das feste, das im mittelpunkt dem ganzen den halt gibt; s. kernholz, kernbaum, kernfaul, kernschällig, kernscheit, kernstüg. es ist schon mhd., aber gewiss älter, vgl. holzkern Haupt 9, 106, baumkern mhd. wb. 1, 900:

di (bdume) durchantlen si gar

mit sägen al durch den kern. Jeroschin 27461;

daz sie (die speere, beim anrennen) vil gar uf den kern
zebrästen und zesprungen. Krone 11891;

(pfähle) vom kern der gespalteten eiche (τὸ μέλαν ὀριός).

Voss Od. 14, 12;

schuf er (Hermes) behend aus des geschlanken stamms
feingeadertem kerne

dich, vieltoniges saltenspiel. ders. ged. (1825) 3, 94;

und von den bäumen, welche jetzt noch blühen,
bewahrt euch den schösling und den kern.

Uhland ged. 456.

merkwürdig auch hier korn: medullium (vgl. 'medulla'), pedik (nd.), ein corne in den holte, hd. mittelkorn neben mittelkern, nd. middelkern Dief. 353; vgl. 'kern im baum medullium' voc. inc. teut., und nachher 9, b.

b) das mark im holzender u. d. Frisch 1, 511. in wurzeln:

bitter wurzeln, weiszlich gestalt,
denen der kern war ausgerogen,

darumb warn sie hohl und gebogen (biegbar?). froschm. R 1.

kern, die seel in ruben etc., kern, filamenta, crines. Schönsleber, Kirsch; kern in ruben ist noch z. b. sächs. eine pflanze heisst bommwollenkern, bombata, s. sumerl. 54, 51, Dief. 78, auch bommwollenkrot Moses anz. 8, 403, mit einem wolligen kern?

c) kern am flachs (dem kern in ruben ähnlich), rheinisch, der theil den der hechler in der hand behalt, gegenüber dem werch, das in der hechel bleib. Keublein 221. ebenso sächs., thuring.

d) das 'hertz' der salat- und krauthäupter, des blumenkohls, krauskohls, der artischucken u. d., die jüngsten keime, halb oder ganz verborgen; auch an kiefen u. d., vgl. kernraupe.

e) zu der bed. a mag folgende dunkle redensart gehören:

denn wer die wahrheit pfeift, der muss geduldig leiden,
dass thoren ihm den kern aus grobem holze schneiden.

Göthe 411.

4) Von horn und knochen. a) am pferdehuf der innere empfindliche theil, das mark des horns: wann ein huf zu nah beschnitten, dass man den kern troffen hat. Seuter 312. der kern schwindet, vertrocknet, stirbt ab, schon mhd.: so ein rosse der kerne swindet und hinket zu dem fuoze. rossrept (hs.); einem ross, dem der kern schwindt, würf die solen ausz und brauch die salb. Seuter 220 (vgl. kernschwinden); das inen (den türkischen rossen) gewöhnlich der kernen und bug gewichen, das (für den, s. sp. 498) gib ich den schrotigen wegen die schuld. 12.

b) knochenkern nennt die osteologie den keim, aus dem knorpel und knochen wachsen, ein dunkles punkchen anfangs, nucleus osseus: an einem hydrocephalo sah ich zwei völlig abgesonderte kleine knochenkerne. Götz 55, 153; dieser schon den kernen eigenthümlichen anlage (der hörner des stiers) fügt sich dann die auszere hornschale ... erst den noch kleinen hornkern verdeckend u. s. w. 55, 299.

c) beim pferde heisst kern auch die kennung oder bohne an den zähnen (s. lühne 8); ebenso eine von den furchen, woraus der gaumen des pferdes besteht, in der feifel pflegt man dem pferde den dritten kern zu stechen (kernstechen n.); der dritte kern oder staffel oft gestochen. Seuter 382 u. ö.; reis dem gaul zu beiden seiten in mitten den hals oben bei der monia auf bisz auf den kern ... und verheiß es. 74, das scheint aber vielmehr das innere fleisch, zu 5.

5) Von fleisch, vgl. kernfleisch, kernfleischig. a) derbes, knochenloses fleisch heisst fleisch vom kern, vgl. brustkern am rind oder kulb (Henisch 539, 66). auch vom menschen:

wie sieht es um die waden aus,

wo ist der kern geblieben? Picander 3, 476.

b) anders Schweiz: cherna m., die drüsigen theile besonders geschlechteter thiere. Tobler 100 (rolksm. die weibliche brust); das erinnert an 1, c und 3, b. c. Auch engl. kernel (kern) hat ähnliche bed. entwickelt, am rind das feststück am bug (the bundle of fat before the shoulder), aber auch fleischgeschwulst, drüse, und die zitze einer furse; die zweite bed. schon ags. in 'cyrnel toles', und in der dial. form churnel haladrüsengeschwulst (s. Halliwell). hierher wol auch kerl lendestück und niere Hall. 492, denn es stimmt zu kerel kern sp. 393, sodass diese form mit l für n alt und recht scheint.

6) Bei milch, honig. a) kern heisst in der Oberpfalz, Nürnberg der milchrahm, besonders der süsse der die butter gibt. Schneller 1, 331. Grubel 1, 50, 3, 208 (zum kaffee), also 'das beste und fettste von der milch' Frisch 1, 511, nach dem es aber hie und da auch buttermilch bedeutet (? s. kernmilch): kern oder süssen rahm. Honberg 3, 1, 170; stosze mandeln klein, giesz kern oder süssen rahm daran, lasz es aufsieden. 3, 3, 4; kern- oder süsse rahm-suppen. das. 5 u. ö. auch isl. kiurni ist nach Björn zugleich cremor (doch wol lactis?); s. auch ags. ceren rahm unter kernen 3, c. Gute butter wird gelobt, sie sei 'wie kern':

(war) nicht die butter wie kern, nicht zart die rothen radischen?

Voss Luise (1795) 1, 79;

die butter ist oder schmeckt wie kern, in Thüringen, Sachsen, aber auch butter wie nuskern oder wie ein nüschen, sodass darin vielmehr bildliche verwendung von 1, c vorliegt.

b) kern des honigs, mellis medulla. Steinbach 1, 948.

7) Auch sonst vielfach zur bezeichnung des gehaltvollen, festen.

a) kern vom eisen, stus, 'nucleus ferri' (Plin.) Stieler 372: so das eisen nicht rohbrüchig oder spieszig ist und hat vil kerns. Mathesius Sur. 79; der kern von eisen wird zum stahel gemacht. Henisch 862, 65; vgl. kernstahl. von gold:

und schönes blankes gold vom reinsten kerne.

Uhland ged. 539,

vgl. durchkernet läter golt Frauenlob spr. 313, 10. also schon mhd., es ist wol ein altes bergmannswort. Im bergbau heisst kern

'das beste geschiedene und ausgeschlagene erz oder erzschlamm' (bergwerkslex. Chemnitz 1743); 'erz auf den kern rein machen', durch waschen das taube gebirg absondern. im Salzkammergut heisst das 'salzerz' kern ('das meist nur in kleinen portionen vorkommende reine steinsalz' SCHEUCHENSTUEL), daher kernbirg (gebirg), kernwerk salzbergwerk. s. SCHNELER 2, 331.

b) schiesspulver heisst gut von kern, wenn es aus guten festen kornern besteht; doch ist darin wol eine berührung oder vermischung mit korn, wie öfter, besonders in kernig und körnig. ähnlich vitriolkern als collect. (auch vitriolklein), kleine abgänge, kornern beim vitriolbereiten; auch in den gruben beim erz gibt es kern in diesem sinne. FRISCH 1, 511.

c) man sagt auch das tuch hat kern, fühlt sich derb an, ist haltbar, ebenso von leder, papier u. a.; daher kernluch, kernwolle (15. jh.), auch kernleder, kernleinwand, kernpapier.

d) Überhaupt findet es im gewerblichen leben vielfältige verwendung, dabei oft so eigenthümliche, dass ohne lange beschreibung oder bild hier nichts zu erzielen ist; die verwendung ist im grunde immer eine poetische, weil bildliche.

a) in giesereien z. b. heisst kern die innere form, d. h. die masse die in das innere des gusses gethan wird, um die höhlung herzustellen: nun haben wir den kern herauszuschaffen (aus Blüchers standbild), welches eine schwierige arbeit ist, da uns nur drei öfnungen zu gebote stehen. SCHADOW bei GÖTTE 39, 301. so beim glockenguss, die äussere form heisst schale (auch mantel), und damit ist der grund beider benennungen klar, als bild vom fruchtkern. SCHILLER aber nennt dichterisch, doch in gleicher auffassung, die metallmasse der glocke selbst kern, die schale hülse:

sehst, wie ein goldner stern,
aus der hülse, blank und eben,
schalt sich der metallne kern.

ähnlich bei stuckarbeit die unterlage des gipsüberzugs.

b) daraus begreift sich kern als 'seele' der geschütze (schon im 16. jh.), die höhlung von der mündung bis zum boden; der name stammt aus der zeit, wo man die geschützröhre noch nicht bohrte, sondern gleich hohl über den kern gosz. vgl. kernschusz, kerngeschütz, kernrecht, kernstange.

c) beim seifensieder die seifenmasse in bester, blasenfreier darstellung; die seife zum kern (oder klar) sieden. s. kernseife.

d) sonst heisst kern vielfach ein werkstück, das irgendwie als halt für andere, als mittelstück u. d. auftritt, z. b. bei uhrmachern, schrifzgiesern, schlossern, glasern, instrumentenmachern; man sehe die technol. urbb. (oder lasse sich lieber die sache zeigen).

e) Bildlich heisst kern überhaupt vielfach das innere, namentlich von rundlichen dingen.

a) von der eichel am männlichen gliede: (der mohel, beim beschneiden) nimpt allererst darnach das uling heutlin . . streifts hindersich über den kolben oder kern. S. FRANK weltb. 1567 155; des kinds kernlin . . das das kerulin herfür kome. daselbst.

b) kern an der schiessschribe, wie es scheint: da höret kunst, ja gnade gottes zu, das mans treffe. doch in solchem fall, weil der mittel kern nicht wol zu treffen ist, so ist das zum nehesten dem zweck geschossen, das die gnade den vorgang habe. LUTHER 6, 138; treffen den kern, das ist wie es Moses gemeint hat. 4, 2. nach dem zweck (d. i. nagel, im mittelpunkte) hatte er deutlich die scheibe im sinn, und auch das 'es treffen' stimmt dazu (s. u. klappen 4). wenn man etwa die scheibe aus einem baumstamm gewann durch querschnitt, so wäre mit der mittel kern zugleich das mittelkern u. 3, a gemeint.

c) kern des erdkörpers, des sonnenkörpers:

drum hausen wir (gnomen) so gern
tief in des erdballs kern. MATTHEISON (1797) 120.

an den sonnenstocken heisst kern der innerste dunkelste theil, an kometen der innerste leuchtendste theil der lichtmasse, nucleus. die lichtflamme hat einen kern, auch der schatten (vgl. kernschatten).

d) überall wo eine masse, besonders eine lebensrolle, sich um einen mittelpunkt sammelt, benennt man diesen am liebsten kern (s. kernpunkt). grösseren städten z. b. schreibt man einen kern zu: der alte kern von Paris, die Cité, um den die ganze stadt wachsend sich angesetzt hat; die City ist noch immer der kern von London, räumlich und geistig der mittelpunkt, die das leben bestimmende, anziehende und ausstrahlende mitte;

ich suchte mir so eine hauptstadt aus,
im kerne bürger-nahrungs-graus u. s. w. GÖTTE 41, 236.

10) Übertragen auf das menschenwesen. der kern des menschen, illud quod est potius in homine. STIELER 120, das bild ist schon

längst unentbehrlich, nicht bloss den dichtern, zur bezeichnung des gehrimen mittelpunkts als lebensquelles.

a) leiblich: gesund bis zum kerne, meist nur kerngesund, entlehnt wol vom baume (vgl. kernfrisch, kernfaul):

so wie ein mann, der durchaus bis zum innersten kerne gesund ist,

nie der gesundheit denkt. Voss die bäszen jungfrauen 3: seine gesundheit hat einen schlimmen stoss erlitten, aber der kern seiner natur ist unbeschädigt.

b) geistig, sittlich, oder die ganze persönlichkeits betreffend. schon STEINHAUS klagt von liebesleid:

es gät mir dur (durch) ganzen kern. MS. 2, 106;

wenn ich die welt auch denken lerne,
so bleibt sie fremd doch meinem kerne. LUTHER Faust 150;

hab ich des menschen kern erst unterucht,
so weisz ich auch sein wollen und sein handeln.

SCHILLER 370 (Wallenst. tod 2, 3);

er erschien äusserlich verdorben durch bösen umgang, aber der kern seines wesens blieb davon unberührt; er ist im kern verdorben; die schale ist rauh, aber im kerne ist er gut (wie ein baum, eine frucht). daher kerngut, kernbrav, kerntreu, kernhöswicht, kerndeutsch u. a.

c) kern des herzens, vgl. mhd. WOLFRAM Parz. 613, 10:

das grözste, was mir litz den kern des herzens nagel,
ist dieses, dass ich dich in diese noth geführt.

HOFFMANNSWALDAU heldenbr. (1699) 129;

wenn stürme durch zweige und blätter sausten, ast und wipfel sich knirrend bewegten, blieb innerst doch der kern des herzens ungeregt. GÖTTE 8, 274 (Egmont).

d) überhaupt von allem menschlichen:

dag derret mider vröuden kern. KRONE 13919,

trocknet sie aus bis auf den kern, mittelpunkt;

hoch ist des lebens

innerster kern. SCHILLER 51* (punschlied).

von krankheiten: er (der kranke) müsse sich jetzt ganz mit decken einwickeln lassen, um in einer recht gewaltsamen düstung den kern des Übels auszutreiben. ANSIN 1, 96; dieser mann warf sich wie eine harte schale um den kern meines hinschwindenden thuns und rettete mich. PESTALOZZI 9, 259.

e) von menschlichen gemeinwesen als organischen ganzen: diese nation scheint im kern verdorben; in den kern des geistlichen wesens aber drang verderbenbringend der zur selben zeit aufgezwungene eilibat ein. DAUMANN dän. gesch. 1, 239; das heer ward recht eigentlich der kern des preussischen staatswesens. DROSEN leben Yorks 1, 6; in Langensalza, hiesz es (nach der Jenaer schlacht), sammle sich die armee, es lag alles daran, ihr einige feste regimenter als kern zuzuführen. 1, 124; wenn nur erst wieder ein fester kern gewonnen ist, so wird sich die zersprengte partei bald wieder organisieren.

f) vom all. geistig und sittlich gedacht: auch so reicht das zornfeuer gottes in der natur nicht bis auf den innersten kern des herzens, welcher ist der sohn gottes. J. BÖHME morgenröte (1682) 109;

keulen, zerschmettert mich,
blitze, durchwehrt mich,
dass ja das nichtige
alles verflüchtige,
glanze der dauerstern
ewiger liebe kern. GÖTTE 41, 334 (Faust gegen d. ende),

die ewige liebe als kern alles wesens.

g) aber auch im kleinsten dient das bild: (dass er weniger erben sollte) was seinen fiscalischen kern anfasz. J. PAUL flegelj. 1, 51. ähnlich von einer brandschatzung, schetzen bis auf den kern. M. BERNHARDT Wiener 263, 15, vgl. dazu 12, c.

11) Dasselbe nach der andern seite des begriffs (2, b), stofflich gemeint, als das lebenshaltige derbe innere, wie mark oder saft und kraft, kernhafter gehalt, während das vorige mehr formell gedacht ist, als mittelpunkt (hie und da verfließt natürlich beides).

a) kern des lebens, der seele u. d.:

nach schönes kind, die enge zelle (des klostern)

ist deiner hoffnung weites grab,

hier wächst und ist die qual der hölle,

hier nimmt der kern des lebens ab. GÖTTE 272,

er dachte wol an den kern, das mark des baumes, wie in folgendem 'kern und mark' des lebens:

erschrick nicht vor der schnellen hand

und lass sie in dem busen spielen,

ich führe dich in einen stand,

des lebens kern und mark zu fühlen. 291 (an Selinden);

männer die kern und reife in der seele haben. KLOPFSTOCK 12, 114, wol nach dem bilde reifen getraides von gutem kerne;

ein wackrer mann, viel kern mit wenig schale. *Heinze Ardinghelli* 2, 99, deutlich im bilde des getraides; der mensch hat kern in sich; da fühlt man, es ist ein kern in dem (russischen) volke, ein festes unzertreibliches dasein. *Ansot crinn* 165. *ister* steht es da rüttig für kernhaftigkeit.

b) die stoffliche auffassung wird ganz deutlich in folg. wendung:

ich bin ja vom eisernen kerne der vorwelt!
stets war unner geschlecht steinalt und verächter des wetters,
aber die jüngere welt ist zart und scheuet die zugluft.

Voss id. 13, 164 (10. geburtst.);

so zart und schlank, wie sie dasteht,
ist sie mit leib und seele vom edelsten kerne der vorwelt.
das. 221.

c) von sprache, rede, stil u. d.: so könnten wir sowol unsern innern kern des alten ehrlichen teutschen wieder herfür suchen, als solchen mit dem neuen auszerlichen, von den Franzosen und andern gleichsam erbeuteten schmuck ausstaffieren. *Leibnitz ged. betr. die verbess. der l. sprache* § 29 (*Wackernagel lesch.* 9, 10041; man sieht auch was . . . unsre sprache werden könnte, wenn man anliege Luthers alte simplicität und seinen kern wieder hineinzulegen. *Heinze Soph. reise* 4, 347;

das wortspiel will ich auch wol deiner sprach erlauben,
wenn es nur schmuck ihr leiht, ohn ihr den kern zu rauben.
Rückert weish. d. br. 19, 31;

die religiösen ausdrücke waren uns trivial geworden, der kern, den sie enthalten sollten, war uns entfallen. *Görz* 23, 178; es ist kern in seinem stil.

c) ähnlich von der furbe in gemälden: seine (eines malers) farbe hat kern. und noch anders bildlich.

d) davon kernmensch, kernmann, kernjunge, kernmädchen, kernvolk, kernsprache, kernwort, kernlied, kernspruch, kernbuch, kernfarbe u. a.; diess kern-, schon im 17. jh. viel gebraucht, wird in neuerer zeit ziemlich frei so verwendet zu neubildungen, wie kraft- (z. b. kraftmensch). so spricht *Heinze Ardingh.* 2, 228 von kernathletengeist. vgl. 7, c.

12) Bildlich für wesentlichen gehalt, hauptsache u. d., im gegensatz zur schale (hölse), die nur dem kerne dient, so dass kern und schale das verhältnis des wesens zur erscheinung, der hauptsache zu den nebedingen, zuthaten, des wesentlichen gehalts zur unwesentlichen umhüllung anschaulich aussprechen. Das treffende bild ist schon mhd. im gebrauch ganz ausgebildet (vgl. auch die stellen unter 2, b):

Bäbenbergere ir spräche bringent
von den hülzen uf den kern. *Benner* 22258,

wol von verschlucken, verkürzen der bildungssilben; die kriech-schen meister . . . sprechent, daz diu nature unde der kerne der swelikeit lige an den werken der vernunft . . . (anders) daz der kerne der swelikeit mër lige an dem werke des willen denne an dem werke der vernunft. *Haupt* 8, 212;

so wolde ich wizen gerne
die sache an deme kerne. *pass. K.* 84, 20, gründlich;
ledoch habet ir den kerne
dirre rede wol gehört. *Knolewicz vaterunser* 4318;

etwas durchsprechen unz uffen kerne *pass. K.* 425, 94, aufs gründlichste (vgl. u. 12, c). jener sinnlicheren zeit war das bild darin lebhaft gegenwärtig, das zeigt z. b. *Hugos von Trimberg* wendung bei einer klage über seine schüler:

under drtzegeu ich niht vinde
dri, die gerne lernen (sing.)
und nâch der künste kernen (sing.)
grübeln wollen in der jugent. *Renner* 17381,

um gründliche wissenschaft sich bemühen, 'grübeln', wie mit den fingern nach dem kern einer nuss. *Nhd. mun*

a) mit ausgesprochenem gegensatz: da ist es denn alles aus und bleibt weder liebe, glaube noch Christus, sondern lauter hülzen und laube nüsse, die wol den namen der christen behalten, aber den kern verlieren. *Luther* 6, 49*;

dir bleibet doch der kern, die stülgt sich mit schalen.
Hoffmannswaldau heldenbr. (1699) 65,

der graf Ludwig von Gleichen an seine erste gemahlin;

die spreuen sein allhier (d. i. der leib), der kern, die reine seele
schmeckt die verwesung nicht, entweichet gruft und höhle.
ders. *begübnisged.* 25;

worin dein gottendienst besteht, ist dass zuweilen
ein senzer ohngefahr aus lauter andacht fliegt:
dann du pflegst dergestalt dein leben einzuteilen,
dass deosen kern die welt und gott die hülzen kriegt.

Caritz (1734) 167;

köt man auch (mädchen), so heisst es thalen,
ich versteh wol, das sind schalen,
darum wollt ihr nur den kern. *Günter* 211;
diess weiss der pöbel nicht, er wird es nimmer lernen,
die schale hält ihn auf, er kömmt nicht zu den kernen.
Haller (1777) 94,

dieser anschauliche plural jetzt ungebrauchlich; man glaubt mit gewissen geerbten worten schätze zu besitzen und hat hülzen statt des kerns. *Heinze fragm.* 1, 177; diese prediger stumpften sich die zähne an den schalen (der dogmen) ab, indessen ich den kern genoss. *Görz* 19, 325;

'ins innere der natur . . .
dringt kein erschaffner geist . . .
glücklich wem sie nur
die ausse schale weist' . . .
natur hat weder kern noch schale,
alles ist sie mit einemale;
dich prüfe du nur allermeist,
ob du kern oder schale seist. *Görz* 3, 112,

die angefochtenen worte sind von *Haller*, aus der 'falschheit menschlicher tugenden' (ged. 1777 s. 106).

b) kern allein, 'praeceptum in re et causa . . . pondus et primum' *Stieler*: denn das ist der kern in dem wasser (der laufe), gottes wort oder gebot. *Luther* 4, 422* (wo die 'schale' das wasser selbst sein müsste); wo sich nun ein fall zutrüg, das ein gesetz wider gemeinen nutz und lieb wer, so soll man dem gesetzgeber in das herz sehen (welches ist der geist, kern und seel aller gesetz), wie er es doch gemeint hab. *Frank parad.* (1558) 240*; hierinnen steckt der kern des ganzen verstandes der gottheit. *J. Bönne morgenröte* (1682) 242; der kern der predigt, scopus, darin besteht der kern des werkes, cardo negotii, litis summa. *Stieler*. der kern einer angelegenheit, frage, sache: er wusste mancherlei zu reden, aber alles traf nicht den kern der frage; es kommt nur darauf an, den kern der sache scharf zu erfassen: kern und stern der ganzen sache (des Gasteiner vertrags) liegt anderswo. *Schleswig-holstein. zeitung* 24. aug. 1865, s. diese wirksame reimformel auch bei *Picander u. c.* Das urspr. bild darin macht sich in der anwendung doch leicht wieder geltend, z. b.: den kern woraus bringen, penetrare ad ipsam rei medullam, funditus eruere. *Stieler* (vgl. *Melander* unter c);

er weiss auch was er weiss und hat sich stets beflissen,
den nachdruck und den kern der bleibel aufzuschliessen.
Günter 638;

bis zum kern einer sache vordringen u. d.

c) daher '(bis) auf den kern' in der alltagsrede vielfach, um gründlichkeit zu bezeichnen, z. b. bis auf den kern aussaugen, durchsuchen; einer sache auf den kern gehen, wie 'auf den grund'. ein *thüring. lehrer* pflegte zu sagen, es müsse etwas erst bis auf den kern fest sitzen, ehe er weiter gehe. vgl. schon mhd. unz uffen kern durchsprechen oben unter 12, und bis auf den kern schetzen unter 10, g.

d) stofflich gewendet (vgl. 11) kommt das überein mit quintessenz, auszug (1, 1042), begriff, inbegriff (kern extractum, argumentum *Stieler* 120):

und frass fast vor bogier was Wolf und Leibnitz setzten,
bei welchen ich den kern der frommen weisheit fand.
Günter 701;

diese nehmliche geschichte, wovon ich itzt den kern und die quintessenz in etlichen blättern geliefert habe. *Wieland* 8, 67;

das ist der kern des stücks,
ist die moral. *Görz* 11, 38.

Besonders beliebt war kern der wissenschaften, künste (d. i. wissenschaften) u. d.:

wir bildeten uns ein (als knaben), dass weisheit und verstand
uns nicht gewehret wird als nur durch fremde hand,
dass nur der künste kern in fremden schalen steckt,
dass andre luft uns mehr als unere witzig machet,
dass dieser himmel nicht des geistes kraft erwecket.
Hoffmannswaldau (1699) *begübnisged.* 30;

er schaut in joner welt den kern gelehrter sachen,
von deren schalen wir hier grosse schriften machen. 60;
sah ungerührt der wissenschaften kern
in folianten eingetragen. *Görz* 1, 408.

daher erklärt sich ein auffallender ausdruck bei *Gottsched*:

die übersetzungen aus fremder völker büchern
erfordern, wie ihr wiszt, auch fremder sprachen kern.
verwüf. ladi. (1725) 1, 215,

d. i. gründliches verständnis, man sagte nämlich damals 'die sprachen besitzen' (nach frz. posséder les langues) u. dgl. für gründlich kennen, daher den kern der sprachen haben, sie ganz gründlich kennen.

e) daher von compendium: sagte, er hette aus obgedachten authoribus den kern gestochen und ein stattliche postilla zussammen gezogen. MELANDER *jocoseria* (1625) 2, 194 nr. 132 (das stechen zur auffrischung des bildes);

so ist bemeldtes buch ein werk in folio.
daraus nun hab ich hier und zwar vor junge leute
den kern und stern geklaubt, das lautet kürzlich so.

PICARDUS 1, 245 (vgl. b a. c).

als buchtitel, bis heute: kern aller gebete, *summa omnis generis precum*. FRIESC: kern der deutschen sprachkunst u. dgl.; *Idioticon Austricum*, d. i. mundart der Oesterreicher oder kern acht österreichischer phrasen und redensarten. Wien 1824; kern des geistes und der wahrheit oder tägliche (relig.) übungen des geistes für alle tage des monats. o. o. 1802. natürlich meint dieses 'kern' nicht bloss die kürze, mehr noch den vorzüglichen, kernhaften gehalt.

13) Ebenso oder auch concret, von dingen und menschen, kern das beste, wichtigste, wertvollste aus einer menge.

a) von dingen, z. b. von waaren, kernwaare, die auswahl, der ausbund, aussug (z. 1, 1042). bei einem schlechten holzschnitzwerk wird aus den gehauenen stämmen der kern ausgesucht, das beste. diesem gebrauch im geschäftsleben mag der folgende bildliche gebrauch entlehnt sein:

der kern von nasen ist bei einander (auswahl der besten).

H. SACUS 3, 3, 16* (1585 12*);

denn nemlich ist Johannis evangelion und sanct Paulus episteln . . der rechte kern und mark unter allen büchern. LUTHER vorr. auf das neue test. (Bindseil 7, 429), diess 'kern und mark' klingt noch landwirtschaftlich; Burgund und Lothringen, welche die beste kerne des frankrikeschen boddens damals gewesen. NEOCOSUS *dithmars. chron.* 1, 22; sie kannte den kern von guten büchern. B. NEUMARK bei Gottsched *redekunst* (1759) 547;

man sucht in dir (der ehre) den kern der güter.

HALLER über die ehre str. 6 (urspr. lesart).

Aber auch im schlimmen sinne:

man laß ein wörterbuch nur den verdammten schreiben,
dies' angst wird wol der kern von allen martern bleiben.

STIELER, vorr. zu seinem wörterb. *orgen ende*
(nach dem latein des J. SCALIGER).

b) von menachen und gemeinwesen: der rechte kern einer stadt, *succus civitatis*, die mannschaft und das regiment. MAALER 242'; der kern der stadt, *optimalis, honestiores* STIELER, der bürgerschaft FRIESC; der kern von den bürgern, der kern unter den jungen leuten, *flos et robur*. STEINBACH;

darumb, ihr götter dieser welt (fürsten),
all ewren wandel so bestellt,
das man von euch, als von dem kern,
was gutes und kein böses lern.

RINGWALD *lant. warh.* (1621) 158;

bezeichnet er, die ihm recht artig scheinen,
der nymphen kern, die lust und witz vereinen.

HAGEDORN 2, 114;

aus dorf und büschen dringet
der jugend kern hervor. 3, 70;

die stadt Kopenhagen, worinnen der kern von Dänemark versammelt ist. J. E. SCHLEGEL 3, 251; den kern der einwohner bildete eine genossenschaft. DARLMANN *dän. gesch.* 1, 237; der kern des bundes war abgefallen. SCHILLER 842'. Besonders auch von kriegern:

darzu tet er auch wecken (aufbringen)
den kern von Paris,
und zoch dem Heine (den Schweisern) entgegen
wol über den Montanis. UNLANDS *volksl.* 477 (i. j. 1515);

der best kern des römischen kriegsvolk ist allda umbkommen, seind drei und fünfzig tausent ausgeklaubte kriegern, ein lauter kern, erschlagen worden. AVENTIN 262' (zu lauter kern s. 14, b); verhofften sie (die Franzosen in der schlacht bei Ceresola 1544), wann der teutsch haufen und der best kern erlegt, sie wolten hernach mit den Welschen auch bald feierabend machen. FRANZOSEN *kriegsb.* (1596) 3, 108'; der kern der armee. FRIESC;

der kern der tapfersten birgt sich in dem gebäude.

SCHILLER 20*;

mit der armada gieng . . der kern der spanischen heldenzucht unter. 176'; bei Leipzig fiel der kern der kaiserlichen macht. 953'. vgl. kerntruppen. auch kern und ausbund Fucus *märckenkrieg* 1, 459. LUTHER 8, 258'. Die auffassung des bildes hat sich aber geändert, wir denken dabei mehr abstract den begrifflichen wert dieser auswahl, z. b. für den feldherrn, mit bei-

mischung der bed. 10, c, mittelpunkt eines organischen ganzen; früher aber meinte man damit concret die auswahl der besten, persönlich gedacht (wie noch SCHILLER 25').

c) daher früher auch von einem einzelnen, schon mhd. und noch bei LESSING:

und war er aller kempfen ein rechter kerne.

Kolm. *meisterl.* 78, 22;

weil ich fast (d. i. gar sehr) der kern unter den Schweinichen wäre. SCHWEINICHEN 2, 20, gleichsam die quintessenz des geschlechts; Hercules, der kern der helden. OPITZ 2, 171; der kern der freunde, *amicorum primicerius*. STIELER 120, vgl. kernfreund;

ja dass auch Schindels kunst, der kern von allen kennern der rechten poesie, mir redlich wol gewolt. GÜNTHER 305;

(Äsop) der kern der bucklichten. HAGEDORN 1, 84;

den kern des eselstamms, dort jones feiste ihler. 2, 136;

'ich stieh, um öfter noch zu streiten!'

rief Fix, der kern von tapfern leuten. LESSING 1, 7.

14) Früher brauchte man diess kern noch anders.

a) mit gen. sing. oder von: er ist der kern eines redlichen mannes. STIELER 120; dass er mich vor den kern eines guten cammerdieners halten muste. SIMPL 2, 122 (3, 15 Kurz); alwo der wirth, so mich beherbergt, ein kern von einem dieb war. JACUNDISS 146;

die eidgenossen muss man loben,
wer si gesechen hett.
uf si thet man fast (eifrig) lügen,
es was von volk (kriegsvolk) ein kern.

WOLFFS *hist. volksl.* 513.

das könnte wol zufolge langen gebrauchs ungenau gesagt sein für der kern der diebe u. z. w., und doch ist wol nicht anders gemeint als ein schurke von einem menschen u. d., kern mit einem eignen, sich selbst genügenden begriffe.

b) schon früh galt kern so ganz ohne solchen zusatz:

Lucern, du bist ein rechter kern,
din harnisch wit ergleitet.

WOLFF *hist. volksl.* 496;

so merke nu, das der Isaac must ein auserwelter kern sein. LUTHER 4, 143';

ist sie (die braut) versucht, das hor (hören) wir gern.
so ist der preutigam ein eitel kern,
Reissig albeg in sein sachen. *fastn. sp.* 516, 14.

diess 'etitel, d. i. reiner, blasser, blanker kern', wie lauter kern bei AVENTIN u. 13, b, meint offenbar eigentlich den kerngehalt des getraides (s. 2, b, vgl. LUTHER u. korn 1, b), man pries gewiss damit auf dem kornmarkte gute frucht an und es ward von daher sprichwörtlich. so erklärt sich, als gegensatz, grober kern von einem manne:

an dem hove was ein grober kern,
ein vilz und raucher schrove.

BRUNN bei Schmeller 3, 508.

c) so noch im 18. jh. 'der klare kern' (wie klares gold, massives, reines): 'dis ist der rechte (klare) kern (ironie), c'est là la quintessence, la bonne marchandise'. RÄDLEIN 652', nach seiner auffassung zugleich zu 13, a gehörig (wie der beste vom dutzend, auch ironisch), gewiss aus dem munde von kaufleuten:

schweig nur, ich kenne dich, du bist der klare kern.

ROST *schäferg.* 129 (1744 163);

'das dächt ich nimmermehr, sie thun ja so bescheiden und werden roth und weisz, wenn sie ein küssgen leiden'. das ist die rechte höh, das ist der klare kern (von mädchen), ich will ein schelme sein, sie habens herzlich gern.

PICARDUS 2, 295;

so aber stund mir, deutsch zu sagen, sein ganzes wesen gar nicht an.

warum? er war der klare kern von jenen alten junggesellen, die in der ersten classe schon die mädchen um viel weisszeug schnellten u. z. w. GÜNTHER 432.

aber noch heute auch ernst, z. b. von einem meister in seinem fache hört man: er ist der reine kern (sachs.). vgl. aussug 4 in gleichem gebrauch und gleich 'kernmehl'. doch greift es auch in andere vergleiche über:

sie war ein mädchen wie ein kern,
kurz, rund und wie gedrehaelt.

taschenb. f. dichter 6, 79 (vgl. butter wie kern 8, a).

d) die gemeinte vortrefflichkeit wird näher bezeichnet durch zusätze:

van allen diugen hei jo wat kan,
hei is ein kerne in kleresye (geistlichem wesen),
hei is ein tacke in ruterye (ritterschaft).

Theophilus (ad. schauop.) 162.

besonders mit dem beliebten gen. der beziehung:

er was der manheit wol ein kern. *Sigenot* 119, 11;
die eidgenossen sind voll eeren
und wol der manheit ein kern. *Wolffs hist. volkst.* 491;
er ist hinaus geritten
als Dieterich von Bern,
manhaft on allen zittren,
er ist seins leibs ain kern. *Umland volkst.* 487.

und das ist schon aus dem mhd. überliefert:

(drei kö-nige) die solden sin der manheit gar ein kerne.
Lohengrin 4904.

ebenso der ere ein kerne (*Dieterich von Bern*), *Jesus* aller tugende
kerne *Georg* 2808, *Maria* grüzer süeze ein kerne *Marienleg.*
13, 80. auch mit inf.: ein kerne ze luone werde rittirscaf
Athis C. 114 (vgl. *W. Grimm* anm.). Da blickt aber zum theil
noch eine andere, sinnige auffassung hervor, deutlich z. b., wenn
der glaube ein kerne aller guoten dinge heiszt, aus dem alle
guote ist springe *Krolewitz vaterunser* 3746, 'frau Städte' alles
güten ain kerne *Hutzel* 221, also samenkern, aus dem das gute,
die tugenden wachsen, die er im kern enthält; deutlich braucht
dies: bild auch *Wolfram Parz.* 613, 19.

e) festigkeit vielmehr scheint in folg. gemeint:

Solotorn, du bist ein vester kern,
das hand die Schwaben und schmucker nit gern.
Umland volkst. 412;

ein edel land (*Uri*) recht als der kern,
das ist verschlossen zwischen berg
vil vester dann mit mure. *Königs hist. volkst.* 1.

f) preisend, lieblosend meines herzens kern u. d.:

du (wein) bist auch meines gemüts ein kern.
Weinseggen altid. bl. 1, 413.

gewiss auch von frauen im liebeslied. so nl. grein, graen, d. i.
kern (frz. grain):

si is mijns herten grein. *hor. belg.* 11, 237.

ebenso von *Jesus* mijne herten grein 10, 159. 2, 21, von der
liebsten auch kurz het liefste grein 11, 17, mijn weerste (wertestes)
grein 215, ulvercoren grein 202 (wie *Lectura* u. b.); ons keiser
dat edel grein 307; ganz ebenso saet, saat, same 179 (vgl. 178).
203. 214, sodasz mit grein, kern der getreidekern gemeint scheint.
in Kärnten aber ist haselnuszkern, haselkern ein liebeswort
(*Lexen* 157).

g) das blasse kern (s. b) kommt auch völlig gleich held vor:

er ist ein kerne, dirre man,
vor im kan lebendie nieman stän. *Orendel* 7203;
da sprach ein kühner kerne,
der herzoge Gerwart.

Heldenbuch 199, auch 3^e (*Frisc* 1, 511).

daher denn, wol eben aus dem *Heldenbuche*, *Fischarts kern*
Garg. 25, s. sp. 575 mitte.

h) bair. auch in schlimmem sinne, ein armer kern, ein fauler
kern u. a., ziemlich gleich kerl, aber auch von weibern. *Schn.*
2, 331.

KERN, m. bei den jägern fleisch von gefallnem vich, das ge-
dörft und in riemen geschnitten den hunden zum fuller gegeben
wird; auch das fleisch der wolfe, fuchse und anderer thiere die
vom menschen nicht gegessen werden; s. kernzupfen. dazu gehört
wol kerngejaid u. bei *Schnellen* 2, 331 aus d. j. 1483. zwischen
hirschgejaid, schweingejaid u. a. genannt, jagd auf wolfe, fuchse?
Das kann nicht zu kern 3 gehören, aber nahen anklang bietet ein
ahd. mitilacarni, mittigarne caro ferina, arrina *Schn.* 2, 66.
Graff 4, 261 fg., und kernier, kernier jägerlasche für fleisch zur
falkenfüllerung, vgl. auch kernier.

KERNAPFEL, m. eine art apfel, deren kerne locker liegen
und klappern, auch klapperapfel, schlotterapfel, glockenapfel,
schmelzling. *Adelung*. schwab. klapperling, bair. schepper-
apfel, auch klingapfel.

KERNÄSTIG, adj. von blumen, deren aste aus dem kerne oder
marke heraus gewachsen sind, was das zerschneiden zu bretern
schwierig macht. *Frisc* 1, 511.

KERNAUSDRUCK, m. kerniger ausdruck, wie kernwort, kern-
spruch: einen kernausdruck von *Tacitus*. *Herden fragm.* (1787)
3, 88; mühsam geflochtenes gewebe von kernausrücken.
1, 159.

KERNAUSTER, f. eine austerart, deren fransen um das fleisch
purpurfarben sind. *Adelung*.

KERNBAUM, m. 'proprie ein aus der kern gewachsener (vgl.
kernschule), metaph. ein sehr guter auserlesener baum'. *Schnottel*
608. vergl. kern 3, kernstamm.

KERNBEISZER, m. 1) *acanthis, carduelis*, auch steinbeiszer
(s. unter kirschtink). *Stieler* 126 u. a.; kernbeiszer *mordella*
Trochus H5. bei *Maaler* 242 aber alterthümlicher kernbeisz
ossifragus (noch ostr. *Höfer* 2, 127), was ein mhd. kernbize m.
voraussetzt; vgl. beisse m. 2) die larve des palmkäfers. *Nennich*.

KERNBIRG, s. sp. 597.

KERNBOHNER, m. ein rüsselkäfer, *curculio druparum*.

KERNBÖSWICHT, m. erzböswicht: einen solchen abgefäur-
ten erzvogel und kernböswicht. *Simpl.* 1, 149; einen abge-
scheumten (abgefeimten) durchtriebenen essig- und kernbösw-
wicht. 3, 21. s. auch kernessich.

KERNBRAY, durch und durch bray: wenn der nicht so
kernbray wäre. *Ivland*: der von haus aus rechtliche, tüch-
tige, kernbrave mann (*Marius*). *Mommsen röm. gesch.* 2, 300.

KERNBROT, n. brot aus kernmehl; aber auch aus dinkel-
mehl: dinkel- oder spelzenbrot, kernbrot *Heuss* 709.

KERNBUCH, n. buch von kerngehalt: im lebens- und amts-
gange allein lerne man kernbücher (wie die bibel) verstehen.
Göthe 56, 232 (1850 14, 198, zur bibl. fragen). schon *Schnottel*
508 'kernbücher, auserlesene gute bücher'.

KERNBUTTER, f. besonders gute, fette butter, so in Sachsen
(nach *Sanders* gleich dauerbutter, herbstbutter); vgl. 'butter wie
kern' unter kern 6, a.

KERNCHEN, n. acinus, ossiculum *Steindach*, nl. kernkje.

KERNCHRIST, m. kernchristen, auserlesene christen. *deutsch-*
engl. wb. Lpz. 1716: ich finde nicht, dasz die alten kern-
christen so gethan haben. *H. Müller erquickl.* 301.

KERNDER, s. kerner, auch kärtnier.

KERNDERB, derb, von rauher tüchtigkeit bis in den kern:
einen kernenderben Deutschen. *J. Paul Katzenb.* 3, 72.

KERNDEUTSCH, deutsch bis in den kern, rein deutsch.
M. Kramer 1767: Bühler der kerndeutsche mann. *Schubart*
briefe 2, 405 (1759); *Jacobis straffe*, kerndeutsche prose. *J. Paul*
ästh. 2, 154; sogar der kerndeutsche Klopstock schrieb noch
skribent anstatt schriftsteller. *das.* § 84 (ausg. 1813 s. 704);
der warmherzige, mannfeste, kerndeutsche herzog von Mei-
ningen. 37, 153.

KERNDRÜCKER, m. in gieszereien, form zum anfertigen des
lehmkerne (kern 8, a), auch kernkasten; jenes offenbar vom ein-
drücken des lehms.

KERNE, f. butterfasz, s. kernen 3, b.

KERNE, f. im salzwerk zu Halle, eine viereckige stange, womit
man den sodenvorrat im fasz ausmiszt, das heiszt die kerne
stechen. *Rüdiger neuester zurwachs der sprachkunde* 2, 90.

KERNEI, n. kriechende, *anas querquedula*. *Nennich*.

KERNELN, dem. zu kernen 2, bair. sich kerneln, sich kernen
oder kornen. bei *Adelung* auch kirkeln. engl. kernel.

KERNEN, s. kern.

KERNEN, verbum zu kern.

1) enucleare, den kern, die kerne ausmachen. ahd. noch mit
reinem ungebrochnem vocal kirnu nucleo, erkirnu enucleo, vom
getreide 'chiruit, thrygit (drischt), triturat' *Graff* 4, 494. auch
mhd. erkirnen, özkirnen (s. 1, 892), doch auch schon kernen
(s. 2, b). noch im 15. jh.: kernen, kirnen *enucleare*, *apodiare*.
voc. 1452 q3. 4, und in andern voc. kirnen *Dief.* 354. 203,
nd. carnen 384.

a) eigentlich (gewöhnlich auskernen): bleibt doch beunt bei
uns, wir kernen nüsse. *Fr. Müller* 1, 279 (idylle 'das nuss-
kernen'); bairisch, s. *Schn.* 2, 331.

b) bildlich nach *Adelung* (wie *enucleare*) 'das beste von dem
schlechlern absondern'; vgl. das bergm. auskernen, zu kern 7, a,
auch erkernen.

c) genau untersuchen, ergründen: da wir aber die (übersetzung)
lasen und wider gelesen haben und zu dem dritten mal wol
gekirnet, erst erkanten wir, das vil guts und nutzbare ler
... darin begriffen war. *Terenz deutsch Strassb.* 1499 bei Grü-
ninger, correde; vgl. erkirnen so (mhd.), und özkirnen oben
1, 892. wol nach lat. *enucleare*, obwol auch die redensarten auf
den kern gehu u. d. sp. 600 dazu anlass geben konnten.

2) kerne machen u. d. a) zu kernen machen: kernen oder
kirnen. *fundere metalla, ut grana inde fiant*, daher kirkupfer.
Frisc 1, 511; blei kernen, zu kirkern gieszen, besonders reß.
sich kernen, z. b. das ausgelassene schmalz kernet sich wenn
es erkalte, das baumöl wenn es gefriert. *Adelung*; darin klingt
aber kornen an, s. d. und vgl. kern 7, b. ebenso engl. kern.
vgl. kerneln.

b) kerne ansetzen, bilden. so in einem thür. sprichwort vom
getreide: 14 tage blühts, 14 tage kerns, 14 tage milchs, 14 tage

reifts (Arnstadt). so schon mhd. kernen, gekernen Parz. 254, 18 (bildlich). auch allengl. kerne, noch dial. kern, s. sp. 593.

3) buttern. a) so in der Oberpfalz: kernen, zu butter rühren. SCHNEIDER 2, 331; auch bei HENISCH 573, 23 butter kernen, ebenso in Apherdiani tiroc. 1351 s. 79; die letztere angabe weist an den Niederrhein. auch am Mittelrhein kernen (kürnen) und kirnen KEHRER 221, SCHMIDT westerr. id. 79, kirnen auch bei den Deutschen des ungrischen berglandes, in der Zips (SCHNÖDER 69°), die wie die Siebenbürger Sachsen aus dem Rheinlande zu stammen scheinen (SCHNÖDER darstellung der d. mundarten des ungr. berglandes s. 8. 27). auch nd. kirnen in dem dem Rheinlande benachbarten gebiete, westfälisch (WOESTE in KUHNS zeitschr. 2, 200). sonst aber heisst es nd. kurnen, mnd. wol aber kernen (s. u. b); ostfries. kurnen (karren), nl. kernen und karnen (kaarnen). Ferner auswärts: nordengl. kern, schott. kirn, schriftengl. churn; allengl. cherne, ags. cernan. dann altn. isl. kirna, daher norw. und schwed. dial. kinna, gemeinswed. aber kärna, dan. kjarne, was auf nd. einfluss deutet (vgl. sp. 248 unten); bemerkenswert schwed. dial. kjorna RITZ 320°, vgl. kjornsypa kernmilch 321°. Diese verbreitung des wortes im norden erstreckt sich selbst auf den benachbarten osten, durch entlehnung: lett. kērnēt, estn. kirnuma, finn. kirnuu.

b) dazu gehört kerne f., butterfass, worin gebuttert wird. hd. führt kerne HENISCH 574 auf, kirne M. KRAHNS holl.-deutsches wb. 1719 I, 144° (auch kirnen buttern). es ist mittelhochdeutsch, kern, kirn (auch kirnfass), daher in der Zips kiern (während es als oberpfälzisch SCHNEIDER nicht kennt). ferner mnd. kerne, bottervat, comellu DIER. 92°, jetzt westf. kirne (gespr. käirne) FROMMANN 3, 261, vgl. KUHNS zeitschr. 2, 202, schon in des bruder HANS marienl. 4325 kiern; sonst nd. karne, karn, nl. kern und karn, nordfries. sarn (vgl. u. käfer). engl. churn, dial. kern, kirne, schott. kirn, ags. cern, cyrn f.; altn. isl. kirna f., norw. kjinna, schwed. kärna (schon altschw.), dial. kanna RITZ 321°, dan. kjarne. auch lett. kērne, estn. kirn, finn. kirnu. man sehe auch kernmilch, kernstempel.

c) für die entstehung dieser wörter aus kern 6 für milchrahm scheint dieses zwar nicht allgemein genug, da man es überall erwarten müsste, wo kernen buttern besteht; es fehlt rheinisch, nd., engl., nordisch. aber es ist doch oberpfälzisch, auch ags. nach 'ceren sapa' ERN. 380 (s. sapa milchrahm bei DIER.), und wol isländisch, also auch altn.; es lässt sich denken, dass der ausdrück im lauf der zeit hinter andern zurücktrat und verschwand, wie das im engl. dem ags. gegenüber deutlich vorliegt. das ursprüngliche bestehen eines rhein. kirn milchrahm s. b. deutet das adj. kiernich in der Zips an, 'sehr feil' SCHNÖDER 69°, doch wol von milch. kernen ist also eig. den kern aus der milch gewinnen, zu butter rühren. so muss die ableitung von mhd. kirne handmühle, guth. qvainrus u. s. w. (schon bei LUKK u. a.) zurücktreten, zumal die formen hier und bei kern nucleus meist völlig zusammentreffen (zu engl. churn s. b. vgl. churnel u. kern 3, b).

KERNEN, adj. zu kern 2, getreide: kernin brot, farrenus panis, aus kernen gebacken. FRIS., MAALER. s. kern 2, d. im 15. jh. noch mit altem wurzelvocal kirnein (also mhd. kiruīn): kirnein melb (mehl) von waizen. SCHNEIDER 2, 331.

KERNENGÜLTE, f. s. unter kernenzins, kerngölte.

KERNENMUS, n. mus, brei aus dinkelmehl, mehlbrei: kärnenmüsz, puls frumentacea. MAALER 239°.

KERNENPLATZ, m.: wann die jungen pflänzlin auszropfen lassest, so merke eben wol, gegen welchem theil und gegent des himmels sie in irem kerncuplatz gestanden sein. SENZ feldbau 316 u. ö., die stelle wo sie aus dem kern gewachsen sind?

KERNENSTEUER, f. wie kernenzins. HALTAUS 1085 mit belegen aus dem 15. 16. jh., s. b. ein beweggrund des bauernaufstands 1525 sei gewesen, dhain kernestür mer zu geben.

KERNENZINS, m. getraidesins, kornzins: dieselben (huber) sollen den kernenzins bei ihren eiden schätzen. WEISH. I, 253; kernengült, kernenzins, praestatio frumentaria MAALER 242°, kärnegült 239°, s. gülte, kerngölte, korngölte. diese zusammensetzungen mit kernen- entsprechen dem schwachen kerne, die mit keru- dem starken kern.

KERNER, s. kärner.

KERNER, KERNDER, KARNER, m. s. carner 2, 607. mhd. karner SCHM. 2, 330, charnäre 66, auch gerner.

1) karner, der toten baubus, carnarium. voc. inc. leut. m s°; kerner, gerner oder kernder, assorium, reseraculum assium. voc. theol. 1482 r 2°:

der kerner ist lsz genant (unser haus),

dar inn so kommen wir gar zu hant.

xylogr. todtenhaus des 15. jh. HAUPT 9, 335.

er thet ein kerner zurichten und darauf die todten lögern. Aimon X, also leichengrube auf dem schlachtfeld, vgl.

die töten hiez er zesamene tragen,
als charnäre wart dā gegraben.

KONRAD liot. 200, 1 (heim STRICKER 10725 gruobe).

ebenso altfrz. carner (carnel), jetzt charnier beinhaus, nl. carnier KIL., engl. charnelhouse, früher auch caruary. Die nebenform kernder ist wie kendel aus kenel sp. 161: 100 gulden, um davon den kernder auf dem uszern kirchhof zu bauen, oben zu verglesen und darinn all gläubige selen und das jüngste gericht zu mahlen. Ulmer stiftungsbr. v. 1426 bei SCHWAB. wb. 311. kernter Nürnberg. chron. 1, 412, 7 (15. jh.). s. auch kernerkopf, kernerbein. diess kernder findet sich aber auch gleich kerder, d. i. köder (s. d.), wie umgekehrt für kernder, kerner, auch kerder vorkommt, s. DIER. 102°. s. auch gerner.

2) fleischkammer, rauchkammer, wie frz. charnier, lat. carnarium auch (in der vorigen bed. nur mlat.): den speck im kärner (hängend). Garg. 150° (276), vgl. kämet.

KERNER, m. auch kirner, bei kupferschmieden, spornen ein werkzeug löcher vorzuzeichnen oder vorzuschlagen vor dem durchschlagen, bei schlossern ein spitzhammer zum durchschlagen von löchern, auch karpfenzunge. ADELUNG. CAMPE. es muss von kern, kernen (kirnen) sein, sind die vertiefungen in der platte oder die ihnen entsprechenden erhöhungen der andern seite uspr. als kerne, kärner gedacht? vgl. kärnöffelmeissel.

KERNERBEIN, n. knochen aus dem kerner; gernerbein BRANT 63, 75.

KERNERHAUS, n. gleich kerner; gernerhaus BRANT 30, 14. 102, 22.

KERNERKOPF, m. todtenkopf, s. kerner:

eins theils bleich als die todtenleich,
eins theils den kerndierköpfen gleich,
daran die todtenheie nur glunkerten. H. Sachs I, 260°.

KERNERNST, m. gediegner, tiefer ernst, von J. PAUL gebraucht: mit dem alten kernernste gieng den Deutschen, zuerst im lustigen Leipzig, der hantwurst verloren. vorschule der aeth. 1, 156 (§ 29).

KERNESICH, m. eraschelm: als ich mich mit ihm paaret, war er einfältiger als ein schaf, und kam wieder abgefämbter von uns als ein luchs und kern-essig sein mag. Simpl 2, 174. ebenda 2, 190 erzessig: einen laubour . . welcher ein solcher erzessig war, mit dem man andere essig hätte sauer machen können, und abgeschäumter essig- und kernbösewicht (s. oben), auch essig allein (s. 3, 1170).

KERNFASZ, n. kirnfass, butterfass, mth. KEHRER 221.

KERNFAUL, faul im kern, forstmannsausdruck, s. kern 3. ADELUNG: kann man denn, wenn man auch nicht kernfaul ist, doch nicht rindenfaul sein? J. PAUL bücherschau 1, 123.

KERNFÄULE, f. krankheit des kernfaulen baums. ADELUNG.

KERNFELL, n. kernschale (s. d.): nanci, cherenvel, demin. kernvelgin. DIERENHACH gloss. 376°.

KERNFEST, von festem kerne, fest im kerne; kernfestes holz, bildl. ein stämmiger kernfester körper. CAMPE (vgl. kernhart):

der winter ist ein rechter mann,
kernfest und auf die dauer,
sein fleisch fühlt sich wie eisen an. CLAUDIUS 4, 141.

KERNFEUER, n. bei J. PAUL: dass das achte kernfeuer der brust gerade in jenen männern glübe. 38, 20, wol nachhaltiges, kräftiges, für echte nachhaltige begeisterung. CAMPE übersetzt 'centralfeuer', im innern der erde, mit kernfeuer.

KERNFLACHS, m. gleich kern 3, c; in Sachsen (s. b. Oschatz).

KERNFLEISCH, n. derbes fleisch (s. kern 3, a). CAMPE.

KERNFLEISCHIG, adj. zum vor.: eben so kernfleischig spaltet sich sein rücken. HEINRICH Ardingh. 2, 217.

KERNFLUCH, m. derber, kerniger fluch: auch ein feldprediger muss sich manchmal auf einen kernfluch verstehn. J. PAUL uns. loge 1, 121.

KERNFRAU, f. kernige frau. s. kernmann.

KERNFRESSER, m. der grosse kernbeisser, lazia enucleator.

KERNFREUND, m. busenfreund: nun aber thun sie solches nicht ihrem feinde, sondern ihrem besten kernfreunde. CNA. WEISE erz. 304, dem 'kern der freunde', s. kern 19.

KERNFRISCH, frisch im kerne (wie kerngesund): der junge triff die kernfrische blüthe. HIPPEL lebensl. 2, 453. butter ist kernfrisch HENRIC preuss. wb. (1785) 120, vgl. kern 6. volksmäßig gesteigert kerneichelfrisch (eichelfrisch) FROMM. 1, 234°, hennebergisch.

KERNFRUCHT, *f.* von fruchten mit weichschdigen kernen, unterschieden von steinfrucht, samenfrucht, *s.* kernobst. **ADLUNG**. nach **CAMP** auch von steinobst.

KERNGEDICHT, *n.* kerniges, vorzügliches gedicht. **CAMP**. vgl. kernlied.

KERNGEHALT, *m.* kernhafter gehalt, inhalt. vergl. kernhalt, kerninhalt.

KERNGEHÄUSE, *n.* *s.* kernhaus 2.

KERNGEIST, *m.* kernhafter geist, bei **GÖTTE** vom geiste des 16. jh.: an der starken stellung der gerüsteten männer . . an der lebhaftigkeit der farben (in den glasgemälden) sieht man den kerngeist der zeit. 43, 163.

KERNGEJAID, *n.* *s.* das zweite kern sp. 603.

KERNGERSTE, *f.* die gemeine gerste. **NEUNICH**. bei **STALDER** über *hordeum dutichon nudum*, in den 'cimbrischen' gemeinden (*s.* sp. 212) kerngerste *f.* dinkel.

KERNGERTE, *f.* der hartriegel, *ligustrum vulgare*: kerngert *ligustrum* **MAALER** 242'. **SCHNUR** 225 jun., kerngerte **STEINBACH**, **FRISCH** 1, 321'; schwed. kerngerti **TOLLE** 100'. in **Vergil** *opp. ed. Egenolph* 1597 314' (gl. zu *eclog.* 2, 18) heisst es kerngurt, beinholzlin, mundholz, hartriegel (*so*). Bei **MAALER** 242' auch keerngerten, ein frönder baum, gleiche unseren kerngerten, *cyprus, lygustrum, keerngertenblüstöll, cyprinum oleum*.

KERNGESCHMACK, *m.* *sapor jucundissimus, musteus, divinus*. **STIELER** 1871.

KERNGESCHÜTZ, *n.* 'das im kern überall gleich weit, und eine kugel schiesst', zum unterschied von kammergeschütz u. o. **FRISCH** 1, 511'. *s.* kern 8, b.

KERNGESICHT, *n.* bei **STIELER** 2023 aus der modesprache des 17. jh.: 'schön gesicht, alias kern- et alamodegesicht, rigor in vultu, habitus oris elegans', *s.* kern 14.

KERNGESPINST, *n.* bei **BARTENWIRKERN**, besponnener gold- oder silberfaden woran die seide unter dem lahn (der 'kern') etwas durchscheint. **CAMP**.

KERNGESTELL, *n.* *s.* kernhaus 3.

KERNGESUND, gesund im kerne, bis in den kern, durch und durch gesund, *s.* kern 10; zuerst wol von bäumen, holz, fruchten (vgl. kernfaul), jetzt auch von menschen u. a., auch geistig: kerngesundes holz. **CAMP**, der es zuerst verzeichnet;

besser ist, ein braver mann zu sterben,
als ein kerngesunder hube sein. **LANGBAIN** *god.* (1768) 153;

eine kerngesunde natur; er sei durchaus weder der melan-
koliker noch der schwärmer gewesen für den man ihn hält,
sondern ein heiterer, kerngesunder und gar nicht überspannter
kopf. **ZIMMERMANN einsamkeit** (1784) 1, 170; eine kerngesunde
weltanschauung. **hennob.** auch kerneichelgesund (eichelgesund)
FRONMANN 1, 234'.

KERNGÜLTE, *f.* getraidezins. **SCHNELLES** 2, 331.

KERNGUT, 'auserlesen gut, sehr gut, im gemeinen leben'
ADLUNG; schon bei **SCHOTTEL** 508. 1344 kerngut optimus.

KERNGUT, *n.* auserlesene waare, kernwaare. deutsch-engl. *wb.*
Lpz. 1716 (vgl. kern 13, a):

wenn meiner waare schlechte güte (verse)
kein kerngut wirklich heissen kann.

D. STOPPE *Parnass* 380.

in diesem buche liege das wahre kerngut der mystik. **OBERT**
bei **ZIMMERMANN einsamkeit** (1784) 2, 145, hier wol gleich kern 12,
quintessenz.

KERNHAFT, kernig, kerne oder kern enthaltend, von den *wb.*
bis **ADLUNG** übersehen, doch schon im 16. jh. und wol älter.

1) eigentlich: hier reifte die kernhafte granate. **FR. MÜLLER**
1, 51. nach folg. bildlicher verwendung muss man es anfangs
von getreide gesagt haben, nach kern 2, b (*s. d.*): die wurschaufel
. . damit gott . . die heuchlerischen spreuwen der lügen
von der kernhaften wahrheit wirft. **FRANK parad.** (1558) 282',
nr. 226;

nun sehend zuo, ir jungen, alten,
das kernhaft syend die werk üwer,
nit lâr und kernlos als die sprüwer.

Joh. der läufer, tragödie Bern 1849 D5.

ähnlich von 'fruchten' der erziehung: es gibt auch verschlossene
früchte, die erst die rechten kernhaften sind und die sich
früher oder später zu einem schönen leben entwickeln. **GÖTTE**
17, 38. ferner kernhaftes fleisch, kernfleisch. **ADLUNG**. hübsch
von echtem haar, gegenüber dem puder: die liebe jungfrauen,
so noch im besten alter sind und sich ihrer kernhaften
lieben schwarzen haare nicht zu schämen, sondern zuer-
frewen hätten, thun desgleichen, machen ihre haar auch
grauw. **PHILANDER** 1850 2, 146 (1844 s. 701), es ist wesentlich die

farbe gemeint, kernhafte farbe. von menschen, leblich: diesen
gesunden kernhaften wolgebildeten jungen bauer. **WIELAND**
6, 146.

2) vielfach bildlich, geistig, wie schon im 16. jh. vorhin: wird
durch dergleichen selbsterfundene und überflüssige faden-
scheinische zärtlichkeit (weichlichkeit) . . der redlichen Teut-
schen ihr angeborenen kernhaften zierlichkeit das weich kätische
gewäsch wenig frommen. **MUSCENOSCH de exerc. acad.** 151, von
der sprache; die gab, kurz und kernhaft zu reden. **ZINAGNER**
(1653) 1, vorr. 5'; gedrungene kürze, runde perioden, kern-
hafte ausdrücke und eine beredsamkeit die am erhabenen
grenzet, wird man in diesem ungeheuern romane (**Lohen-
steins Arminius**) öfter finden als man glauben sollte. **briefe die
neueste litt. betr.** 21, 140; kernhafte und vaterländische männer.
KLOPSTOCK 12, 108; der ächte Deutsche, der kernhafte mann
der nation. 205; weil sie (die volkslieder) so etwas stämmiges,
tüchtiges in sich haben . . dass der kern- und stammhafte
theil der nationen dergleichen dinge faszt. **GÖTTE** 33, 202;
die wahrheit und tüchtigkeit seines lebens ist die grosse
base worauf sie (**Shakespeares werke**) ruhen, deshalb uns alles
was sich von ihm herschreibt so ächt und kernhaft erscheint.
43, 44; es sollte jeder einen kernhaften wunsch thun, und
wer den besten wunsch hervorbringe, der soll frei ausgehen
an der zeche. **Hausl schatzkammer** 170.

KERNHAFTIGKEIT, *f.* kernhaftes wesen. *s.* kern 11.

KERNHALT, *m.* von **HEBEN** gebraucht: ist nicht auch Eng-
land recht ein kernhalt nordischer poesie? 7, 49, das den kern
nordischer poeie enthält. vgl. kerngehalt.

KERNHART, hart wie kern, kernfest: vermöchte einer mit
5000 wolgerüster und kernharter reutern das römisch reich
ungehindert durchziehen. **KINCANOR milit. disc.** 214. vgl. kern-
stärke.

KERNHAUS, *n.* der samenbehälter im kernobste.

1) arulla, kernhus, grobesz von einem apfel. **MONES anz.**
8, 256, kernhaus **Breslauer voc.** v. 1422, und oft so in *vocc.* des
15. jh., nd. kernehus, *s.* **Dier.** s. v. arulla, pulpa, kernhaus
voc. 1482 q 3'. 12': nehmet aus . . parstorferäpfeln die kern-
häuser heraus. **HUBER** 3, 3, 193'. das dichterische haus darin
nicht nach höchstem alter aus. auch dän. kjærnehus, schwed.
kärnhus, nl. kernhuis.

2) begreiflich ist das demin. kernhäuschen, das die *wb.* oft
für kernhaus geben, kernhäuslein **M. KRAMER** 1787, schon im
16. jh. kernhusel **Dier.** 52'; und weil das 'haus' aus mehreren
kammern besteht, das collect. kerngehäuse *n.*, das **ADLUNG** statt
kernhaus ansetzt. er gibt auch kernkammer.

3) es heisst aber auch kernhülse, im *voc.* 1482 kernhuis q 3'.
15'. n1'. ferner kernstal **Ontolpu arzneib.** v. j. 1468 bei **SCHN.**
3, 626, kerngestell *n.* **CAMP**, diess schon in einem *voc.* v. 1477
'arulla, ein kerngestell im apfel' **Dier.** 52'.

4) mit haus auch brandend. schneckhaus, schnickhaus, am
**Harz kunkhus, dsm. sprallhus, aufries. bellhusken, klock-
husken** (wie nd. klokhuis), fries., pomm. kars husken. ebenso
gemeint ist nd. kahüs **Brem. wb.**, *s.* kabuse.

5) ausserdem hd. butze, gröbs, grotze, knirps, schnirps,
strunk, kitsch, pöpel, schwz. kläue *f.* und ürbsi *n.*, d. i. eig.
urpiaz **Dier.** 52'. 427', das ausgeblasene, vgl. ebitz kernhaus, bei
Dier. 52' ebisz, 472' abez. nd. auch hunkepul, hunkepost,
hunkunst u. a., westf. mengel *f.*, osnabr. karinus (eig. karnhüs?).
über sie alle aber herrscht kernhaus.

KERNHÄUTLEIN, *n.* kernhülle, *cicus. nomencl. rerum
domest.* Nürnberg. 1530 bei **Dier.** 117', kernhüllelein *nauc.* 376',
15. jh. *s.* kernschale.

KERNHOLZ, *n.* forstmännisch, der innere festere theil des
holzes, dem splint gegenüber; auch allg. tüchtiges, festes holz.
ADLUNG. nach **NEUNICH** auch die kiefer, führe.

KERNHÜLSE, *f.* *s.* kernhaus 3.

KERNICHT, **KERNIG**, *adj.* zu kern, kernhaft; oberd. auch
kirnig (*s.* sp. 503 mitte), also wol mhd. kirnic; schwed. kern-
ächtig **MAALER**. *s.* auch das *adj.* kernnen, und kernlecht.

1) kernächtig, voll kernen, granosus. **MAALER** 242'; kernicht
STIELER, kernichte trauben **STEINBACH**, kerniges obst, die johann-
nisbeeren sind sehr kernig **ADLUNG**.

2) den kern enthaltend, appenz. von mehl, brot, chernig (zu
kern 2, b), aber eigner weise 'weniger fein, mittelweisz'. **TOLLE**
100'.

3) derb, kräftig, fest, kerniges fleisch, holz, luch, kernfleisch
u. z. w.; kerniger, kirniger zeuch, kirnig papier **M. KRAMER** 1710.
auch bei **SCHÖNLEDER** kirnig, sohbus, inleyer, skrus, spargl-

würzeln absieden und kirnig machen. so noch bair., schwab. kirnig.

4) ein kerniger knabe. J. PAUL 72. 2, 52, ein kirniger alter SCHNELLEN 2, 331. bei MATHESIUS kurnig: wie denn in und neben den gebirgen allezeit kurniger und tawerbafter leut sein. Sar. 2^o, vermischung mit kurnig, vgl. kern 7, b.

5) kernige sprache u. d.: es gehöret zu diser arbeit (der bibelübersetzung, dazerte Luther) ein recht, fromm hertz . . darzu gute und kirnige wort. MATHEIUS Luther (1583) 143^o (151^o).

KERNIN, adj., s. kernen sp. 605.

KERNINHALT, m. wie kerngehalt. auch für hauptinhalt, zu kern 10. 12: (die engel in Klopstocks Messias sind) weibliche zarte liebe knaben, die schweben und umherflattern, ohne recht in den kerninhalt des stückes eingelochten zu sein. HENDEN 2, 46 (61).

KERNJUNGE, m. kernhafter junge: die zwölf kernjungen. PLATEN 260. s. kernmann.

KERNKAMMER, f. s. kernhaus 2.

KERNKRAUT, n. cucubalus behen. NENNICH, auch knörkraut, franz. carnillet.

KERNLAUGE, f. in den vitriolsiederrien lauge wie sie zu vitriol versollen wird; auch lauge welche bei waschung des kernvitriols abgibt. CANPE.

KERNLECHT, adj., ergibt sich aus bair. kernlet (kerlet), kurnicht, gut von kern: pulver das schön plab (blau) und kherlet ist. SCHM. 2, 331, 16. jh.; s. kern 7, b, vgl. kerneln.

KERNLEDER, n. festes, vorzügliches leder. CANPE. s. kern 7, c.

KERNLEHM, m. lehm, womit in den gieszhütten der kern (8, a) übersogen wird. ADELUNG.

KERNLEIN, n. 1) kernchen, acinus, osculum STIELER 121: es ist kein granatapfel so schön, er hat ein böses kernlein. SIMROCK sprichw. 4024.

2) oberd. zu kern 2, getreide: die gült im kernlein ein-dienen, die 'kerngulte' in getreide, nicht in geld abtragen. SCHM. 2, 331: des Alexanders sel. sohn, der so krank und arbeit-selig ist, sollen mein günst. hh. die herrschaftspfeiler mit einem kernlin (etwas getreide) versehen, damit er, ein weib und kinder zu essen haben. Ulmer rathspruch. von 1525 bei SCHMID schwab. wb. 25, zu dem ein s. 3, 125 unten. vgl. körn-lein 2.

KERNLEINKRAUT, n. das bruchkraut, herniaria glabra, auch körnerkraut, tausendkern, von seiner grossen menge samen-körner. NENNICH.

KERNLEINWAND, f. feste leinwand. CANPE. s. kern 7, c.

KERNLEUTE, pl. auserlesene tapfere leute. SCHOTTEN 506^o. s. kernmann.

KERNLIED, n. gebildet wie kernspruch, kernbuch u. a. nach kern 11, in neuerer zeit oft gebraucht: Luthers kernlieder: deutsches evangelisches kirchengesangbuch in 150 kernliedern. Stuttgart 1854.

KERNLOS, ohne kerne oder kern: kernlose schalen. Klop-stock. auch bildlich als gegensatz zu kernhaft, gehalten, leer, ohne kraft und saft, dan. kjerneløs, schw. kärnlös: eine stelle aus dem 16. jh. (kernlose werke) s. unter kernhaft:

lange jahre, jahrhunderte mag die mumie dauern,
mag der sitten, des staats kernlose hülle bestehn.
SCHILLER im spazierg. nach der ersten gestalt.

KERNMÄDCHEN, n. s. das folg.

KERNMANN, m. ein 'kern von einem mann' (s. kern 14), musterhafter mann: kernmann, das ist ein kern von einem rechten mann. MOSCHEROSCH christl. vermächtnis (1643) 69. STIELER 1235 erklärt es vir delectus, lectissimus, tractabilis. FRISCH vir lectissimus et ornatissimus. ADELUNG 'im gemeinen leben, ein vorzüglich guter oder brauchbarer mann, ebenso kernfrau, kern-kind'. auch kernmadchen sagt man noch so von tüchtigkeit aller art, auch biederkeit, anständigkeit z. b.; s. auch kernleute, kernweib, kernjunge, kernmensch. wir denken jetzt dabei, weil die Wendung mit kern von . . erloschen ist, vielmehr an einen der 'kern in sich hat', an lebensfrische, markige natur. und so meint es wol Voss, körperlich:

doch erwartet ich (Polyphem) stets, ein grosser stattlicher kernmann
sollte daher einst kommen. Od. 9, 513.

KERNMAST, f. mästung mit geschroteten kornern, wie hafer, gerste, beim vieh, auch bei gansen; so z. b. sächs. vgl. kern 2, f.

KERNMASZ, n. ein werkzeug bei schriftgiessern. ADELUNG.

KERNMEHL, n. mehl vom zweiten und dritten gange, das feinste. kernmeel, flor farinae FRISCH 1, 511^o. s. kraftmehl.

V.

KERNMEISTER, m. antides artis. STIELER 2377. zu kern 14.
KERNMENSCH, m. wie kernmann: der kernmensch ge-brauche ruhm als hülfstruppen. HEINER Ardinghella 2, 100: er war nicht nur ein guter frommer lehrer . . sondern seinem innersten wesen nach ein tapferer und begeisterter kern-mensch. ARNDT leben 29. Als neutr. von frauenzimmern, das ist ein kernmensch, in derber rede.

KERNMETZE, getraidemaass, metze:

sein bauch ist wie ein kernmetzen.
J. ARNDT fastu. 32^o (ritterorden podagra).

KERNMILCH, f. buttermilch, hd. in der Oberpfalz, dann am Rhein, hier auch kernmilch schon in des bruder Hans Marient. 423^o, 15. jh. kernmilch DIER. 404^o. nd. kernemelk, karne-mellic DIER. 404^o. 70^o 15. jh., jetzt karneemelk oder karnemelk (merk. kernemelk DIER. 70^o): nl. kernemelk. auch engl. land-schaftlich kernmilk, schott. kirmilk, dan. kjernemelk, schw. kärnmjöl. s. dazu kernen 3.

KERNMITTEL, n. panacea, vulgo 'specificativum' ('specificum' jetzt), remedium singulare. STIELER 1285, war gewiss ein stichwort der quacksalber.

KERNMÜHLE, f. getreidemühle: molaerum, ein kernmyel. gemma gemm. DIER. 365^o, s. kornmühle und kern 2; die ältere Colner gemma aber, die vorlage der Strassb. ausg., hat quern-muel, was man oberd. nicht verstand (s. kernen 3 a. e.).

KERNMUSIK, f. gebildet wie kernlied, kernspruch:

bravo, mein herr gevatier! wir hangen noch steif an der alten kernmusik, und glauben, musik sei sprache des hertzen.
Voss Luise (1795) 3, 509.

KERNNATION, f. nation mit kernhafter natur, kernvolk: wie ist der pulsschlag unster kernnation so verengt, so schwind-süchtig, so furchtsam, so gelähmt! J. G. HEINZMANN, die ped der deutschen literatur, Bern 1795 s. 320.

KERNNATUR, f. kernhafte natur: er hat eine kernnatur; aber auch er ist eine kernnatur.

KERNOBST, n. 1) obst mit weichschäligen kernen, im gegen-satz zum steinobste (s. kern 1, b). FRISCH 1, 511^o; kernobs DENZLER. 2) obstbaumstämme, die aus den kernen gezogen sind (im unterschied vom gepfropften obst). oconom. lex. Lpz. 1731, ADELUNG. vgl. kernbaum.

KERNPROBE, f. die hauptsächlichste probe: in allen ihren schriften betreiben sie die innigste vereinbarung mit gott . . und die kernprobe dieser vereinbarung ist . . ZIMMERMANN einsamkeit (1754) 1, 352.

KERNPUNKT, m. mittelpunkt als lebensquell u. d. (s. kern 10. 11): dies ist ihr kernpunkt, an welchen alles andere sich anschlieszt. FICHTE nachgel. werke 1, 369.

KERNRAUPE, f. eine gelblichte raupe, die den kern, d. h. den jungen anruchs am kohl, an kiefern frisst, im unterschied von blattraupe, welche die blätter und nadeln frisst. ADELUNG.

KERNRECHT, adj. im artilleriewesen. ein stück heiszt kern-recht, wenn der kern, die seele, sich völlig und genau in der mitte befindet, s. kernstange; ein stück kernrecht richten, so dass der kern horizontal steht. ADELUNG. s. kern 8 und kern-schutz.

KERNREGEL, f. hauptregel, grundregel, bei Klopstock: ein paar kernregeln zur theilung der wörter.

KERNREGEN, m. ein tüchtiger, durchdringender regen.

KERNSACK, m. sack oder kissen, mit kirsch- oder pflaumen-kernen gefüllt, das im winter in der ofenröhre erhitzt und als wärmflasche ins bett gesteckt wird. STIELER 1658. ANARANTHES frauenzimmerlex. 1040 u. a.; vgl. J. PAUL lit. nachl. 4, 47, wo-nach die kerne statt des strohes 'zum bettausfüllen' genommen würden (?). das ist das gewermbt kürsensteinsecklein FISCHANT Garg. 71^o, sein wermpflanz (die ehfrau), recht kürsenstecklein, wie David eins im alter hegert 72^o (bei Scheible kirschen-steinsäcklein 121, kürsenstecklein 122; im Appenzell heiszt es chrisenmü (kirschenmann) TOBLER 120^o, gewiss von frauen oder neckend gegen frauen aufgebracht. vgl. klappersack.

KERNSALZ, n. bergm., derbes, reines steinsalz. GÄTZSCHMANN 46; auch kernstein. A. SCHOSSEN naturbilder 142. 49.

KERNSATZ, m. propositio palmaria STEINBACH 2, 340. vgl. kernspruch.

KERNSCHACHT, m. der innere raum eines hochofens, worin mit kohlen vermischte geröstete erze geschmolzen werden.

KERNSCHALE, f. die schale, das häutchen das den kern um-gibt: nauci, die kernschale an der nusse. voc. opt. Lpz. 1501 B 6^o, in voc. d. 15. jh. kernschal, kernschal, nd. kernschelle, kernschelle nauci DIER. 376^o. s. auch kernfell, kernhäutlein.

KERNSCHÄLER, m. *grani folliculum deglubens*. STIELER 1719.
KERNSCHÄLIG, adj. im forstwesen von stämmen, bei denen 'sich der kern (3, a) schält', d. h. die jahrringe sich von einander lösen und verschieben, eine folge heftiger stürme, besonders an tannen. FLEMMING *deutscher jäger* 70^o. FRISCH 1, 511^o. 224^o. ADELUNG; kernschälige klötze geben keine gute bretter. FRISCH.

KERNSCHAR, f. kerntruppe: so ansehnlich diese geschlossene kernschar (Sullas) gegen die feindlichen massen ins gewicht fiel. TH. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 306.

KERNSCHATTEN, m. voller, tiefer schatten, im unterschiede vom halbschatten, in der optik und malerei; s. GÖTTE 52, 176 (*farbenlehre didakt. theil* § 408).

KERNSCHNITT, n. pl. kernscheiter, aus dem kern des baums gespalten, zum unterschiede von den ästen und klöppeln. FRISCH 1, 511^o. vgl. ADELUNG.

KERNSCHLICH, m. bergm., der beste schlich. GÄTZSCHMANN 40.

KERNSCHULE, f. baumschule, in der die bäume aus den kernen oder aus samen gezogen werden, frz. *pepinière*, unterschieden von pfropf- oder pelzschnitzschule. ADELUNG. vgl. kernobst, kernbaum.

KERNSCHUSZ, m. im artilleriewesen, schusz aus kernrecht gerichtetem stücke, in gerader richtung auf das ziel, unterschieden von bogenschusz, vgl. kernrecht. FRISCH 1, 511^o. nachher auch von gewehrshüssen gebraucht u. a.: wir sind alt geworden, doch solch einen kernschusz (mit dem pfeil durch alle ringe) hat noch keiner angesehen. ANTON SCHAU. 1, 115. bildlich: dasz der biograph Jean Paul in seinen künftigen historien geradeaus wie ein kernschusz zu gehen schuldig, ohne anspielungen. J. PAUL *biogr. bel.* 1, 107; es ist leicht zu zeigen dasz dieser kernschusz aus einer doppelbüchse (doppelte treffende zurechtweisung) dem magister durch mark und hein durchfuhr. TITAN 1, 106, auch *segetj.* 2, 126; das war ein kernschusz (die drohung traf und wirkte endlich). GOTTHELF 3, 130. übrigens ist kernschusz wol auch als schusz denkbar, der den kern (der schieber) trifft, s. LUTHER unter kern 9, b.

KERNSCHUSZWEITE, f. weite in der ein kernschusz möglich ist: hinausgerückt über die kernschuszweite des lichts. LICHTENBERG (1800) 1, 109.

KERNSCHWARZ, bei J. PAUL: eine kernschwarze wolke hing sich über das dach. *segetj.* 3, 30. wol schwarz wie kernschatten.

KERNSCHWINDEN, n. eine hufkrankheit der pferde. s. kern 4, a: für das kernschwinden, wann nämlich einem gaul das leben weicht (aus den füssen). SEUTER 334.

KERNSEIFE, f. die beste seife: die sich von sich selbst empfehlende kernseife. C. MALZ *bürgercapitain* 45; s. kern 8, c, kerntalgseife.

KERNSEIL, n. am Rhein, dickes seil an dem ein schiff gepferdet (vorangezogen) wird. KERNREIN 221.

KERNSPIEL, n. im kartenspiel, eine treffliche karte, ein 'hauptspiel' STIELER 2087.

KERNSPRACHE, f. kernhafte sprache.

KERNSPRUCH, m., auserlesener spruch, weisheitspruch 'mit kernhaftem gehalt' wie wirs jetzt verstehn (vgl. u. kernmann): kernsprüche, die besten vornehmsten sprüche. SCHOTTEL 505^o, sentenzen, als werkzeug der redekunst COMENIUS *orbis pictus* 1, 203; wie Klopstock über poesie und literatur dachte, war in form einer alten deutschen druidenrepublik dargestellt, seine maximen über das ächte und falsche in lakonischen kernsprüchen angedeutet. GÖTTE 26, 115;

mir vertraun slonsprüche die slohen denker
 Griechenlands, goldlauter fürwahr und kernhaft.
 aber 'nicht aufschreiben!' den spruch erfand ich
 selber der achte.
 dieses kernspruchs denk, o du weiser denker u. a. v.
 Voss (1825) 3, 40 (an Gernsberg).

KERNSTAHL, m. der beste (steiermärkische) stahl, aus gesintertem eisen herrührt. ADELUNG; 'stahlerz, stahlstein, woraus man stahl machen kann' FRISCH 2, 313; lauter (d. i. reiner) stahlstein . . . daraus man eitel oder guten kernstahl machet. MATHEIUS *Sar.* 79^o; dazu hat er müssen eisenkern oder kernstahl haben. 50^o;

schermesser vom feinsten kernstahl. Voss (1825) id. 8 (11), 6.

KERNSTAMM, m. forstmännisch, baumstamm mit tüchtigem kern, oder aus dem kern gezogen. CAMPE. s. kernholz, kernbaum.

KERNSTANGE, f. beim geschützgießen, eiserne stange die beim gießen in mitten der stückform steckt, damit das stück kernrecht werde, s. d. FRISCH 1, 511^o.

KERNSTÄRKE, f. kernige stärke. HEINSE *Ardinghella* 2, 70 s. kernfest, kernhart.

KERNSTECHE, n. aderlass im maul der pferde. FRISCH; s. kern 4, c.

KERNSTEIN, s. kernsalz.

KERNSTELLE, f. gebildet wie kernspruch, kernlied: mir sollten (in Leipzig, als studenten) die anspielungen auf biblische kernstellen untersagt sein. GÖTTE 25, 57.

KERNSTEMPEL, m. kernstempel, der butterlöcher im butterfasse, rhein. (KERNREIN nachtr.); s. kernen 3. schwed. kärnstaf, schott. kärnstaf.

KERNSTIMME, f. vox delicata, canora STIELER 2167, prachstimme, im gesang.

KERNSTÜCK, n. 1) kernhaftes stück, oder stück aus dem kern, z. b. kernstücke von holz, die besten:

von einem schinken . . .
 schütt ich ein kernstück mir.

II. v. KLEIST (1839) 1, 340.

2) in der botanik, das stück was zuerst aus dem kern wächst: es sind diese ersten organe unter dem namen kotyledonen bekannt, man hat sie auch samenklappen, kernstücke, samenlappen, samenblätter genannt. GÖTTE 55, 25. 27 (1850 27, 15. 16).

3) bei den bildgießern stücke wachs oder thon, womit sie hohle stellen in der form ausfüllen. CAMPE, s. kern 8, a.

KERN TALGSEIFE, f. kernseife aus talg.

KERNTEUFEL, m. zu teufel, wie kernmann zu mann u. a.: welch ein kernteufel scheint in ihm zu hausen.
 CHAMisso 3, 134.

KERN TREI, ganz tren, gebildet wie kernbrav.

KERNTRUPPE, f. auserlesene, beste truppe, die den kern des heeres bildet, gern im pl. kerntruppen. CAMPE. s. kern 13, b.

KERN TUCH, n. das beste tuch, das 'kern hat' (s. kern 7, c), aus kernwolle; schon im 15. jh.: welches kerntuch von den schauern also gut erkannt wird, das sie dünkt das es zweier sigel würdig si, soll also mit zweien sigeln versigelt werden. *rollenwebordnung der markgr. Baden v. 1496* § 74, *Mönes zeitschrift* 9, 155, im gegensatz zu gemeinem tuch § 75, das nur ein sigel erhält; alle wisze kerntüche oder andere tüche, die da von kernzüge gemacht werden, die da mit zweien sigeln versigelt sollen werden, sollen breite schwarze ende haben. § 99 s. 157; kerntuch, schlecht wisz oder granw tuch. § 123 s. 159; zu walken von einem kerntuch acht oder nünbündig 16 pfenn. s. 163. bei FRISCH 1, 511^o aus einer chursächsischen schneiderlexe.

KERNVOLK, n. auserlesenes, kernhaftes volk. *deutsch-engl. wb.* Lpz. 1716 von truppen.

KERNWAARE, f. auserlesene, extrafeine waare RÄDLEIN 532^o u. a., s. kern 13.

KERNWACHTER, m. eine art räuseltäfer, *curculio pericarpus*. NENNICH.

KERNWASSER, n. aqua diuretica ex nucleis. STIELER 2444, harntreibend, aus kernen bereitet.

KERNWEIB, n. foemina lectissima, primaria. STIELER 2470, s. kernmann.

KERNWEIN, m. 'hauptwein, vinum generosum, vulgo vinum C. O. S. i. e. boni coloris, odoris, saporis'. STIELER 2477. M. KRAMER 1797.

KERNWEISE, adv. granalim. STIELER 121.

KERNWITZ, m. kerniger, derber witz:

es straffe der nachbarin fächer den kernwitz (des arztes).
 Voss id. 10, 172.

KERNWOLLE, f. die ausgesuchte, beste wolle, vom rücken und nacken der schafe. CAMPE; aber schon im 15. jh.: von 5 pfd. gemengter wollen, da der meister die fluck (wol gleich fluckwolle) wil ungeschlagen haben, soll man ein knecht geben 20 dr., und von grauer kernwollen auch so vil, und sol der wollen zwen umschlege geben und den Rücken einen umschlag. *Mönes zeitschr.* 9, 159 (vgl. u. kerntuch). doch scheint das vielmehr geringere wolle, wie deutlich in einer Augsburger ordn. v. 1549: welcher wärkte barchant von staub, kartwoll (s. karden) oder kernwoll oder sonst pöse woll. BIRLINGER *Augsb. wb.* 275^o.

KERNWORT, n. delicatum, electum, praeclarum vocabulum STIELER 2579, anrem dictum STERNACH 2, 1041, kernspruch: rede, herr, und lasz deine worte kernworte sein. OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 5; alte deutsche kernworte (d. i. sprüche). GÖTTE 26, 325. auch von einzelnen wörtern: für die niedersächsischen und altheutschen kernwörter (in der russischen Shakespeare-

übersetzung) sollte man euch danken. J. PAUL im briefw. zw. H. Voss und J. P. s. 72.

KERNZANGE, f.? in der alten wundarznei: ist das holz, so in das fleisch kommen ist, frisch, so heblt . . auch ein kernzänglin (heraus). WURTZ 173.

KERNZEUG, n. kernhaftes zeug, stoff, s. tüche von kernzüge gemacht unter kerntuch.

KERNZUG, m. vorzüglicher zug, z. b. fischzug: da, gute nachbarin, sagte er, brauchts gesund und laszt euren mann (fischer) einen kernzug damit thun. BENZEL-STERNAU.

KEHNZUPFEN, n. weidmännisch, eine feierlichkeit wo nach der jagd den hunden der kern (s. das zweite kern) zur fütterung vorgezupft wird. ADELUNG.

KERRE, KERREN, s. kirre, kirren.

KERRE, subst., ergibt sich wol aus 'crex, matkern, schrik' FRISCHLIN nom. (DIERENB. 157'), vgl. matt-kern FRISCH 1, 511', mattkern NENNICH. es ist der wackelkönig, von seinem geschrei als 'kerrer' (s. kerren) bezeichnet, und mattkerre (von matte) ist ganz wie wiesenschwarze, d. i. wackelkönig. es ist wol auch f., wie dieses; vgl. kirre f.

KERREN, stridere, strepere, fremere, grell schreien, klingen u. d.

1) Geschichte und verwandtschaft. a) es ist urspr. stark. ahd. chërran, mhd. kerren: ich kirre, ich kar, wir kurren, gekorren, und so noch im 16. jh. (s. 2). nl. kerren stridere bei KIL., ob stark?

b) daneben bestehn schwachformig, mit allen drei vocalen des ablauts, kurren, kirren und kurren, als ableitungen von dem starken worde, das aber vor diesen, wie ähnlich oft, seit dem 15. 16. jh. zurück trat; die erste der schwachen formen ist übrigens (nachtr. zu sp. 227) schon ahd., charrën, nach 'charrenta stridentes [portae]' GRAFF 4, 462. auch isl. karra.

c) nah verwandt ist, mit qu für k wie oft, ahd. quëran gemere: quiru quar quäruinës (vgl. nhd. quarren, quirren), und das einfache r darin hat anspruch noch höheren alters (s. 2, 324), vgl. auch cherentes, cherun GRAFF 4, 462. 463. die einfache liquida auch noch nhd. in karen, kären, karezen (s. besonders auch kurjammer), alle mit dem grundbegriff des scharfen klingens, schreiens. ebenso in aqs. ceorjan, cerjan murmurare, complorare ETIM. 361, altn. kiera klagen, sanken (s. RIETZ 353'), isl. kaura knarren, brummen.

d) der auslaut wird auch verdrängt (vgl. sp. 6), wozu liquidae immer reizten, s. kirschen, karsen, karzen, karmen, kirmeln, kürmeln, karben; sie sind wol meist schon von der wurzelform mit einfachem r abgezweigt. besonders merkwürdig in schwed. kerggen knurren, schmallen STALDER 2, 95, das sich schwedisch wiederholt in kerga (s. u. kargeln, auch erkergeln 3, 571 gehört vielmehr hierher); vgl. kerksen unter 4, und karcheln.

e) unverwandelt zeigt sich die wurzel, doch oft mit zurücktreten des unangenehmen im begriffe, in lat. garrere schwatzen, gr. γῆγος stimme, schall, γῆγος lönen, reden, singen u. a., litt. garsas ton, schall, stimme, garsus schallend, und in Asien skr. gar rufen, preisen, gir stimme, zend. gar singen, lobpreisen, aber auch garez, garez klagen, heulen (skr. garg), gar knistern u. d., s. JUSTI 101'. 115'. vgl. auch girren und kallen.

2) Auch nhd. ist es anfangs noch starkformig:

noch schryr (schrie) und kars (kar sie) laut überaus.
H. SACHS 4, 3, 70';

zu der erden thet man sie schlagen,
sie kurren recht als wie die schwein.
Iundsknechtlied v. 1503, Soden gesch. des
weilers Affalterbach s. 105,

von feinden in der schlacht; und wart ein solchs gedreng (im turnier), das die ross wie die schwein kurn (für kurren). WILWOLT v. Schaumb. 53. part. pract. korren für gekorren: da hab sich der keiser ergriupt und korren wie ein saw vor unmüt und unwillen. FRANK weltb. 111', in der ausg. 1567 112' korn. im pl. pract. braucht FRANK karren, wie jetzt hülffen für mhd. hülffen u. a.: so sie (die alten Deutschen) aber karren oder karreten, war es eines misgunsts zeichen. weltb. 1567 43', nach fremitu asperuabantur Tac. Germ. 11, 6. Der sing. praes. ist nicht mehr zu unterscheiden von kirren, s. b.:

der sau art ist, dass (d. i. dass's) greint und kirrt,
da ir nicht gleich zu triuken wirt. Kircunor wendunm. 425'.

wol aber der pl. u. s. w.: den bapst und die christen so sies (die Totaren) hören nennen, kerren sie, heizens hunde und abgötterer. FRANK weltb. 96'; (der metzger) zeucht das schwein aus dem stall, es schrei, es beisz, es kerr, es thue was es woll. HANS v. LONRODT himelway P;

die gestraut im land und ghört von fern
die kindlein jämertlichen kheru. SCHMELZL David 14';
erst hebt sich grein und kerren (vor angst).
UNLANDS volkel. 718. Hätzl. 43';
so schmier du mir den wagen,
dass er nicht kerre.

guter seltsamer u. humdr. teutscher geung (1544);

viel kinder werden dermassen geplagt von dem grimmen, dass sie nicht aufhören zu kerren und zu schreien. Fr. Mauriceau von krankheiten der schwangeren weiber und kindbetterinnen (aus dem franz.) Nurnb. 1687 s. 549; kerren und schreien von sauglingen auch 529. in der stelle aus FRANK weltb. 43' haben andere ausg. kärreten für karreten, darin ist wol das eindringen der schwachen form (für kërreten) sichtbar.

3) Die bed. trifft in der hauptsache mit der von karren und kirren (1. 2) ganz überein, das grelle tönen von gewissem geschrei (s. auch kerre), von ungeschmierten wagen (und thüren) u. d., schon mhd. Besonders zu erwähnen ist kerren als keifen, und zwar als trans., wie keifen (2, c) u. d.:

was wilt du mich doch immer kerren (: sperren).

H. SACHS 2, 140 bei GÖR.

vgl. kerrerin. auch diese bed. schon mhd. EBERHARD 1637.

4) Das wort, fürs schriftdeutsch todt, ist doch mundtlich noch ziemlich verbreitet, aber nur schwachformig, wie es scheint: bair., tirol. kerren durchdringend schreien, tönen; 'cimbrisch' schreien, weinen (kerrach, gekerrach n. geschrei); henneb. kreuschen 'gekerr n.' FROMM. 3, 404, sonnebergisch hell schreien von kindern, ebenso roigtl., erzgeb. (part. gekerrt), z. b. ein kind kerrt als stöke es am spiesze, man droht einen zu schlagen, 'dass du kerren sollst'; ostthür. ein kerriges schreitiges kind. nach FRISCH 1, 511' auch alem. kerren und schreien. Am Mittelrhein gilt kerren für 'schnarren' von schlechter aussprache des II (vgl. karben und J. BÖHME u. karren), auf dem Westerwald aber so kerksen, was sich mit seiner verstärkung des auslauts zu dem schwed. kerggen (gg gleich k) u. 1 stellt. Auch die starke form aber findet sich noch in der wetter., nrh. schwesterform getren (garr, gegorren), laut weinen, s. WEIGAND bei HAUPT 6, 466. man vergl. auch kirren, erkerren.

KERRERIN, f. keiferin (s. kerren 3). so nannte kaiser Maximilian I. eins seiner geschütze.

KERS, KERSE, KERSTE, s. kirsche.

KERSEL, s. kirsei.

KERTSCHE, f. die schleke, auch kietschke. NENNICH.

KERUNG, s. kehrung.

KERZCHEN, n. kleine kerze, z. b. räucherkerzchen.

KERZE, f. candela, mhd. kerze, ahd. cherzā, aber auch charza und charz (chärz), diess wol m., nach ADELUNG gäbe es noch jetzt ein südd. masc. kerz (vgl. karz m.). mit md. i aus umgelautelem e kirz ALDENUS, kirze, kirz DIER. 94'. 549'. mhd. kersche cereus DIER. 114', kerse candela 94', wie mal. keerse und noch bei KIL.; nhd. kers FROMM. 6, 246, kars Brem. wb. u. a., unl. kaars. nd. aber auch kartse (als ältere form karlise) DÄNNERT 219', aller kertische, kertische 224', es sieht aus wie aus dem hd. übernommen (ts, tsch, sch als versuche das hd. z wiederzugeben). ausserdem nur noch altn. kerti n., davon kerti-hialmr kronleuchter ('kerzhelm') u. a.; dän. kerte. es könnte gleichfalls entlehnt sein, mit rückverschiebung des z, wie hd. stolz schon im 13. jh. ins isl. kam als stoltz, nachher zu stolltr rückverschoben (VIEFVSSON Eyrbyggja saga s. xviii).

1) Das wort bedeutete urspr. auch den dacht nach den ahd. glossen 'linculo charza' HAUPT 10, 367. GRAFF 4, 497, 'fungus charza' HAUPT 5, 331' (vgl. fungus täht 209' unten); auch mit lichnum (aus ellychnium) carz bei GRAFF ist der dacht gemeint, und davon wird die bed. licht ausgegangen sein. diess charza, charz dacht aber ist offenbar eins mit charz stappa (werch) DINT. 2, 313, das seinerseits trefflich zusammenstimmt mit einem heutigen londs. verkarzen, (faden) verwirren (s. karzen); man drehte also den dacht aus werch, das man ja im hause hatte, und er hiesz daher auch selbst stappa: täht, stappa lucernarum. GRAFF 5, 379. nach ahd. 'charz lucerna' scheint auch der lumpendacht so gebrissen zu haben. Die bed. dacht muss aber auch noch mhd. bestanden haben nach folg. (und dann wol auch langer):

diu kerze licht den luten birt.
unz daz si selbe zu aschen wirt. FREIBANK 71, 7;
daz si (die korae) zeiner eschen wirt
an mitten dō si licht birt. arm. Heinar. 103,

denn nicht das wachs oder waschlüt wird zu 'asche', nur der dacht. Diese benennung der kerze nach dem dachte deutet an, dass man kerzen machte, die wesentlich eben aus werch bestanden,

das man zusammendrehle und mit talg oder wachs tränke, wie ähnlich noch jetzt die fackeln mit pech (pechkerze noch bei STRIELEN, STEINBACH, SCHILLER 1075). daraus wird sich auch erklären der ausdruck gewunden kerze leseb. 931, 26, kerzen gröz gewunden Wigul. 190, 16. noch im 15. 16. jh.: *funaliu*, gewunden kerz. DIER. 252; geflochtene kerze *funalia*, *candela torta ad modum funis*, roc. inc. tent. h. 4; *tortinum*, *torzum*, ein gewunden kerz. gemma Strazb. 1519 CC. 4, *torticiu*, ein gewunden licht, kerze oder fackel. roc. opt. Lpz. 1801 EE. 5 (s. mehr bei DIER. 549), es war mehr fackel als kerze, mehr dacht als wachs (vgl. portug. *torcida* zugleich dacht und fackel). Im mlat. heisst die 'gewundene kerze' *torticiu*, *torcium* u. a. (s. DIER. 589, von *tortus* gedreht, *torquere*), daher franz. *torche* fackel (vgl. *dorsche*, *tortsche*), s. DIER. 349. dasselbe meint mhd. von kleinen kerzen *munec schoup* (als beleuchtung eines saales) Pars. 82, 26, *kerziner schoup* 631, 16, kerzen die schoup sind 191, 19; der schoup ist sonst von stroh, und jenes franz. *torche* bezeichnet selbst auch strohisch. auf bildern des 15. 16. jh. sieht man kerzen die einem seil ähnlich sehen, wie mehrere wachsstücke zu einer kerze zusammengewunden. Was dabei auch noch aufzuklären bleibt, die ableitung von kerze aus lat. *cera* wachs war ein misgriff, jene gewundenen kerzen aus werch aber sind wol alleinheimisch, man mochte sie im hause selbst fertigen; ist es mit der entlehnung des nl. nd. wortes richtig, wie ich glaube, so wäre diese art leuchter zu fertigen von Oberdeutschland ausgegangen. die formen mügen urspr. so verkehrt sein, dass *charz* das werch war, *charza*, *cherza* aber das daraus gefertigte, eig. *charzia*, und SCHMELLER 2, 334 gibt auch ein ahd. *kherzia*.

2) Jetzt wird kerze als gewählter ausdruck für licht empfunden, man denkt dabei vorwiegend an dichterische auffassung des lebens, oder an feierliche gelegenheiten, an die kirche, an wachskerzen; im hause dagegen herrscht licht, talglicht, wachlicht, und kerze ist da rig. ungebraucht; so wenigstens in meiner heimat (ausser in räucherkerze und kerzengerade). schon STEINBACH gibt es geradezu als '*terminus ecclesiasticus pro licht*', seit wann und warum ist das so? es kann nicht ursprünglich sein (das sprichwort aus FREIDANK z. b. u. 1 zeigt den gebrauch im hause) und ist noch heute nicht allgemein. denn

a) aus BAIERN z. b. bemerkt SCHMELLER 2, 334, dass auch talglichter im dialekt kerzen heissen; also dachte auch er dabei als hd. wachlicht (wie schon FAISCH 1, 511 unten), kerze muss aber dort volkswort sein (vgl. kerzler). aus TIROL gibt SCHÜPP 314 'schusterkerzen, kleine unschlittkerze', das wort wie die erklärungen waren sich, mit kerze unmöglich. aus ULM gibt SCHMID 311 kerze als 'unangezündetes licht', also auch allgemein; ebenso ist schweiz. *chêrz* volkswort, auch für talglicht. Und ebenso im nd., z. b. nach dem oldenb. sprichw. he söcht nû'n örtje (pfennig, viertelstück) un verbrennt der'n kers bi. LÖNNEN bei FROMM. 6, 281; de nig sên will, dem helpt nog kars nog brill. Brem. wb. 2, 743, in beiden fallen würde md. licht gesagt werden. nicht anders nl., z. b. bei lichte arbeiten heisst hij de kaars werken, der lichtdieb (a. dieb ?) een dief aan de kaars, ein irtlicht stolkars; man sieht den hausgebrauch. im kloster Tegernsee brauchte man ausser herrenkerzen, mettenkerzen auch laternenkerzen, pfisterkerzen (in der bäckerei), stallkerzen. BIRLINGER Ausg. wb. 275 (16. jh.). in Holstein dagegen ist das wort unbekannt.

b) ein anderer an kerze allgemein geknüpfter begriff ist der des geraden. FAISCH 1, 511 bemerkt, es gelte 'an einigen orten für ein geradstehendes licht, es sei von wachs oder unschlitt' (er meint, nicht bloss für wachlichter); daher allgemein kerzengerade u. d.: grade wie eine kerze. MEXIUS volksw. 4, 119; nl. regt als eene kaars, altn. rött sem kerti EGILSSON 461 (holst. aber grad as'n licht). das mag von der fackelartigen kerze u. 1 herühren, etwa im gegensatz zu dem früher gebrauchten kienspan, der schief aufgesteckt wird? noch STRIELEN 954 erklärt kerz auch mit *fax* (fackel) überhaupt, vgl. kerzenträger.

c) der begriff des wachses dagegen ist auch früher nicht notwendig an kerze geknüpft. wie es schon mhd. unschlittkerzen gab (HAUPT 6, 413), auch schon pechkerzen (s. n. kerzenträger), so wird im 15. jh. *cereus* mit wachsen kerze, kerzlicht von wachse erklärt (DIER. 114). ahd. mit wähsln kerza, einmal allerdings auch mit kerze allein im 15. jh., und schon ahd., das werden kirchenkerzen sein. was ist bewunden kerze *cereus* DIER. 114? neuerdings auch stearinkerze, paraffinkerze u. a.

d) kerze in feierlichem gebrauch. so in der kirche, altarkerze, osterkerze, als dargebrachtes opfer, opferkerze. bei processionen; da ist wol immer wachskerze, wachsfackel gemeint, am wachse als solchem hing eine gewisse meinung kirchlichen, heiligen wesens:

das volk liess an groszen haufen usz allen bistum (pl.) und landen mit banirn und fanen kein Nickelsbusen und trugen mit on id. i. in) grosze mechtige lichte und kerzen von wachse, also grosz das drie adir vier mann kume eine konden ertrage. STOLLE Erf. chr. 216 (HAUPT 9, 313, man bemerke den zwatz von wachse; innen (in den heiligenbildern) mit preunenden kerzen zunden (leuchten). FISCHART bienenk. 149;

geschmückt ist der altar, die kerzen leuchten,
die glocke tont, der weihrauch ist gestreut.
SCHILLER 442.

von einem kirchlich abergläubischen gebrauch der kerze s. z. b. MOYER anz. 6, 460. HAUPT 7, 137. 8, 116; s. auch myth. 360. HOCHWOLZ Schweizersagen 1, 350, 351.

e) hochzeitkerze, leichenkerze, lebenkerze auf dem geburtstagskuchen GÖTTE 31, 116), überhaupt im höheren stil: besser ist die fackel meines traurigen daseins umzustürzen als die kerzen unserer hochzeitfeier in blut zu tauchen. GÖTTE 3, 99;

wie sorglos schläft der sichre musensohn,
wann er bei kerz und nacht in dichterischen stunden
nun wie er glaubt den einfall ausgefunden,
den er gesucht, der ihn zu sehr gefodt. HACHDORN 1, 129;

es ward nacht, die kerzen wurden angezündet. GÖTTE 17, 135;

und wankt der kerze flatternd licht,
das ist mein geist, o zweifle nicht. MATTHIASON (1797) 156.

f) nach kerzen wird jetzt die leuchtkraft, lichtstärke z. b. des gases gemessen: dieses gas hat die lichtstärke von 9 kerzen u. d.

3) bildlich bei dichtern, wo denn kerze meist in den begriff der kerzenflamme übertrifft. a) von den lichtern des himmels:

der sonne göldne kerze. LOUAT 3, 5, 1;

wenn der mond erwacht
und seiner stralen kerz im wolkenhaus anstecket.
A. GYFFLIUS (1663) 664, sonn. 1, 42;

wie des mondes kerze
zärtlich aus den wolken bricht. GÖTTNER 277;

wie der schnitter frohlockt, wenn er hinter dem hein
dich (mono) am saume des himmels
mit der blinkenden kerze sieht! HOLTY (1856) z. 216;

im wiedersehen himmlischer kerzen
fehlt liebe den schönsten triumph.
str. 6 des liedes 'willkommen o seliger abend'
von Fr. v. Ludwig.

b) von funkelnden augen:

deiner augen reine kerzen.

HOFFMANNSWALDAU in Neukirche sammlung 1, 367;

ich hab ein liebchen lieb recht von herzen,
heilfrische augen hat wie zwel kerzen.

EICHENDORFF ged. 258.

c) vom 'feuer' von empfindungen, dem 'licht' des geistes:

sie zündet ihm der andacht kerze
zu seiner ehr in ehre furcht an. BROCKHAUS 2, 150 (1727);

ich sehe mit schmerzen,
du kennest die kerzen
Kupidens noch nicht.

Fr. L. v. STOLBERG ged. (1779) 143;

wird er mit des witzes kerze

je die nacht auf deiner stirn zerstreut?

GÖTTNER lied. zw. lieb. (1777) 104;

Ihr müsst sie bei der liebe kerzen

und nur bei Amors fackel sehn. SCHILLER 99.

es ist nicht durch einen reim herbeigezogen, 'im licht der liebe', vgl. 10' das. des himmels flammenkerzen, begeisterung der liebe.

d) selbst von personen, wie licht der tugend u. d.:

(hier liegt) der frommkeit, gottesforcht und guter thaten kharz.
grabschrift bei ROMPLER 122;

du aller schönen kerze (die unter allen vorleuchtet),
so bist gewesen sein. FLXING 330;

o du mein phosphor (morgenstern), meine kerze,
du meine sonne, du mein licht.

GÖTTE 5, 194 (westöstl. divan).

anders von einem leicht in liebe entflammten: du kerze, wetterfahne du! 10, 224. In edlem sinne schon mhd. von der Maria, sie heisst gotes kerze Kolm. meisterl. 166, 26; der heiligen dri-valligkeit kerz und fackel. ROSENBLUT fastn. sp. 1133.

4) Redensarten. a) 'dem teufel eine kerze anstecken', ihm zu dienen sein, einer bösen sache einen dienst leisten (s. myth. 962): auf das wir auch dem teufel zwö kerzen aufstecken. LUTHER 3, 143; man muss dem teufel oftmahl zwö kerzen anzünden, da man unserm herrn gott nur ein anzündet. WEIDMERS Zinkgref 3, 40; sie wissen wie ich die Franzosen lieb habe, können sich also leicht denken, in welcher stimmung ich bin, da ich immer unter ihnen sein und noch dazu dem teufel eine kerze anstecken muss. general YORK (briefl. i. j. 1807 aus

Elbing) bei DROTHEN leben Yorks 1, 177. FISCHART spielt darauf an: sollten solche . . ceremonien (im ritus) ausz dem teufel sein, dem man doch kein kerz stecket (anbrennt)? bienenk. 1588 8°.

b) ein eigenthümlicher rechtsgebrauch erzeugte eine andere redensart: das gut an die kerze bringen. MÜLLER phant. 4, 261, wie 'unter den hammer'. eine brennende kerze ward nämlich und wird noch, s. b. in England, bei versteigerungen gebraucht, um den zuschlag zu bestimmen; wer zuletzt geboten hat, wenn die kerze verlöscht, dessen gebot gilt. daher bei der kerz verkaufen STIELER 954, FRISCH 1, 511° (aus Westfalen). über die symbolische bedeutung vergl. WACKERNAGEL bei HAUPT 8, 282. Die kerze so als zeitmass scheint auch sonst gebraucht zu sein, so beim beten: dasz sie ire gezeiten, sihen psalmen (buszps.) und paternoster nach der zal . . . mit prennenden kerzen auszumummeln. FISCHART bienenk. 1589 52°.

KERZEN, 1) 'illuminare, melius bekerzen' STIELER 954, mhd. palas wol gekerzet Pars. 807, 12, aber kröne (kronleuchter) wol bekerzet 638, 12. 2) schweis. kerzen, unschlütkerzen machen MAALER 242°. STALDER 2, 95, der auch kerzchen angibt, von dem schwachen kerze.

KERZENBEERE, f. wachstrauch, *myrica cerifera*. NEMICH.

KERZENBESSERER, m. ? bei FISCHART: leibhadkerzer, kerzenbesserer, kometsfüller u. s. w. grossm. 94 (Schreibl. 621).

KERZENBRUCH, m. bei FISCHART grossm. 99 (Sch. 625) unter namen des februars. vergl. kerzenweihe.

KERZENDACHT, m. dacht in der kerze. RÄDLEIN 533°, kerzen-tacht voc. th. 1482 m5°. vgl. kerzengarn.

KERZENFLAMME, f. kerzenflämmchen UMLAND ged. 480.

KERZENFORM, f. lichtform. RÄDLEIN 533°.

KERZENGARN, n., dacht: funale, est lychnus ad candelam faciendam, wiechen, kerzengarn. gemma Str. 1519 K1°, kerz-garn gemma Geln 1507, mnl. keersguern DIER. 251°, vgl. 328°.

KERZENGEFLIRR, n. flirrendes kerzenlicht:

die hunde hellen, die diener
erscheinen mit kerzengeflirr.

H. HEINE buch der lieder 150.

KERZENGERADE, so gerade wie eine kerze, straff oder strack wie eine kerze auf dem leuchter (s. kerze 2, b). FRISCH 1, 512°: wenn man so einen haufen (spanischer soldaten) die gassen binab marschieren sieht, kerzengerad mit unverwandtem blick, ein tritt so viel ihrer sind. GÖTTE 8, 240. auch der weg führt kerzengerad an das wirtshaus. SCHMID schwäb. wb. 311.

KERZENGIESZER, m. verfertiger von kerzen, wachskerzen. nd. karzengeler.

KERZENGLANZ, m. helles kerzenlicht: bei vollem kerzen-glanze. GÜCKING 3, 235.

KERZENHELL, durch kerzen hell erleuchtet:

wie schimmert dort der kerzenhellen saal. FR. STOLBERG;
im kerzenhellen saale. HOLTY 42;

wie wenig es oft in kerzenhellen gesellschaften darauf ankömmt, dasz man denken könne. ZIMMERMANN.

KERZENKÄUFLEIN, m. kleinhandler mit wachskerzen, die als offer in oder an katholischen kirchen feil geboten werden, kerzen-keuffler FISCHART grossm. 62 (594). in Baiern führen weiber, kerzlerinnen, diesen handel, vergl. die stelle aus BUCHER unter drude 2.

KERZENKRÄMER, m. der mit kerzen handelt. s. das vor.

KERZENKRÄMEREI, f. kerzenhandel: kerzenkrämerei vor der kirchen. FISCHART bien. 1588 55°.

KERZENKRAUT, n. 1) die königskerze, verbascum. STIELER 1031. STEINBACH 1, 932. 2) virga pastoris, kerzenkraut oder wild karten. DIER. 644°, die weberkarde.

KERZENLICHT, n. das licht von einer kerze, oder die brennende kerze selbst, mhd. kerzenlicht HAUPT 1, 288, Wimb. 3, 1: sünd an ein kerzenlicht. UMLAND volkt. 124;

da sabens eitzn den geizign bubn

bei einem flustern kerzenlicht. H. SCHE 3, 336°.

KERZENMACHER, m. was kerzengieszer, lychnopoet FRISCH 1, 512°: es müst ein guter kerzenmacher sein, der gott ein wachsin nasen andrehet. HENTISCH 740, 46. nl. kaarsenmaker.

KERZENMEISTER, m. 1) in katholischen ländern ein kirchen-diener, der darauf sieht dasz alle in die kirche verfullenen straf-kerzen recht eingeliefert werden. FRISCH 1, 512°. 2) in Süddeutschland auch die handwerkstülpsten, bei den fleischern die schätzer oder fleischhauer (ABZUG): welcher handwerkswerter den geordneten kerzenmeistern irer gebotten und verhotten das handwerk belagend ungehorsam were, der verfellt zu straf.

MONK zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 9, 165, v. j. 1529, bei tuch-machern; des handwerks kerzenmeister. 166; oh- oder kerzen-meister über die hecken. würt. beckenordn. Stuttg. 1661 s. 4, 5, zunft- und kerzenmeister müllerordn. s. 4, 5 ff. auch bei den handwerken gab es strafkerzen; vgl. übrigens karz.

KERZENRUSZ, m. rusz von kerzenlicht: (das bild) von lampen- und kerzenrusz verdunkelt. GÖTTE 43, 414.

KERZENSAAL, m. kerzenheller saal, ein dichterwort:

(die grazie) hüpf in der städte prunk . . .

durch den schallenden kerzensaal. HOLTY 70.

KERZENSCHIEIN, m.: bei hellem kerzenschein. GÖTTE 30, 178.

KERZENSCHIMMER, m. kerzenglanz, heller oder milder:

glühwurm mit dem kerzenschimmer

hell das zimmer. RÜCKERT 52.

KERZENSTALL, n. und m., gewöhnlich kerzstall, leuchter, s. SCHMELLER 3, 626; kerzstall candelabrum voc. theut. 1482 q3°. s 4°, auch kerstall DIER. 94°. mhd. kerzstall, kerzestal (kerzenstal Pars. 232, 19 var.), ahd. cherzistal, charzistal. vgl. kipfstall.

KERZENSTANGE, f. kerzstange, wachskerze auf der stange, bei einer katholischen procession (vgl. folg.):

si führen in mit grossem brangen,

mit kreuzen, fanen und kerzstangen.

SCHADES sat. u. parqu. 2, 225.

KERZENSTOCK, m. auch kerzstock, wie kerzenstall. DAST-PODIUS 24°. 362°. RÄDLEIN 1, 533°. FRISCH 1, 512°: möschine (messingene) kerzenstock MAALER 242°; der zeugwart musz bei-händig haben . . grosz und klein leuchter oder kerzenstock, wann man bei der nacht zu der schanz bawen soll, dasz man mit verborgnem liecht etwas kan schaffen. FAONSPENGER kriegsb. 11596) 2, 36°. noch schwiz. TOBLER 100°. STALDER 2, 95. ur-sprünglich war ein dazu ausgehöhlter stock, vgl. lichtstock leuchter, auch kerzstah, kerzenstange, altn. kertistika leuchter.

KERZENSTRAL, m. kerzenschein. Voss (1825) 4, 17.

KERZENSTÜMPFLEIN, n. lichtstümpfchen: nach der speck-sup hab ich verlangen, sonderlich wann man kerzenstümpf-lein drein stoszt (als fett, also talglicht). Garg. 96° (168); ich bin in diesem kriege so neutral als mein zahmes heimliches haus-mänslein, das gegenwärtig ein kerzenstümpflein von gestern fruhstückt. HERBEL 4. j. 1803 brieflich an Zenobius.

KERZENTRAGER, m. der eine kerze tragt, bei processionen oder im kuchendienst, lychnuchus FRISCH 1, 512°: kerzentrager, ceroferarius, acolitus (acolithus) voc. th. 1482 q3°; ledifer SERNAXUS syn. 108°; (in dem leichenzuge bei kaiser Karls IV. todtenfeier zu Prag 4. j. 1378) 150 kerzentrager von dem rat, die hat der rat geclaidet in schwarz, und darzu (hatten) all pechkerzen, 300 an der zal, wurden getragen vor des kaisers leichnam. Augsb. chron. in MÖNES anz. 6, 107; das ihr nit ehe prie-ster werdet und mess zusingen unterstehet, ehe ihr thorhüter, kerzentrager, sänger oder acolitus, subdiacon und diacon gewesen seit. FISCHART bienenk. (1588) 178°, ein niederer kirchen-dienst, er hat präkaten und andern würdentragern die kerze vor-zutragen, mlat. cereostatarius, ceriforus u. d.; demnach (nach-dem der zum priester aufdienende erst thorwart, dann leser ge-wesen, wird er) acolitus oder lackai und ceroferarius, das ist kerzentrager. 171°.

KERZENWEIHE, f. auch kerzweihe, lichtmesse, Mariä licht-messe FRISCH 1, 512°: es werden an diesem tage der reinigung Mariä, purificationis, 2. febr., in katholischen kirchen kerzen ge-weiht zu processionen und anderem, auch häuslichem gebrauch, vgl. kerzweihe, kerzenbruch.

KERZENZIEHER, m. lichtzieher.

KERZICHT, adj. illuminatus STIELER 954.

KERZLEIN, n. kleine kerze, ahd. charzili. mhd. kerzlin Renner 17925: do prunnen mer dan 400 wechsen kirzlein (auf dem kaiserl. katafalk). Nürnb. chron. 2, 29; um an dieser heiligen flamme auch ihr kerzlein anzuzünden. GÖTTE 45, 116. biblisch, zu kerze 3. auch das reucherkerzlein (STIELER 954) heiszt kurz kerzlein:

und lazt im dann ein par darzu,

dasz er die nas verhalten thd.

der rauch (geruch) kompt deinem horn gar oben,

or darf (dann) kein gelt umb kerzlin geben.

SCHMID grob. D3°.

KERZLER, m. lichtzieher, bair. SCHMELLER 2, 334. über kerz-lerin f. s. unter kerzenkäufer.

KERZSTAB, m. leuchter, candelabrum. voc. theut. 1482 q3°; stab wie in ahd. kentilastap candelabrum GAAR 6, 612 (kentila candelat); s. darüber kerzenstock.

KERZSTALL, KERZSTOCK, s. kerzenstall, kerzenstock.

KERZWEIHUNG, f. wie kerzenweihe: uf unser lieben frauen tag kerzweihunge. *MOSES* anz. 5, 252, v. 1440; *candelaria festivas*, ein hochzeit (fest) der kerzweihung. *MELDER* var. c3'.

KES, KESE nebst zusammensetzungen, s. käse u. s. w.

KES, n. richmost, s. käsz.

KES, n. kës, gletscher, in den bairischen, Salzburger, Tiroler alpen, auch kies und kars *SCHÖP* 311, *HÖFER* 2, 128; dazu kës-wasser gletscherwasser, verkesen vergletschern *SCHM.* 2, 336, *tir.* kieskalt kalt zum gefrieren. Die ablehnung an kës käse lag zu nahe, zumal bei einiger ähnlichkeit der sache (s. *SCHWELLEN*, *HÖFER*), aber schon eine ahd. glosse bringt 'gelu, duft, ches' *GRAFF* 4, 500. *SCHM.* 2, 336, von chäsi käse unterschieden, es müss ein eigener wortstamm sein, der sich auf kalte und eis bezieht. ganz nahe liegt dann ein kärnt. käsen glatt, schwed. kasa (schles. käscheln) auf dem eis gleiten, s. darüber käsen und vgl. ketschen 4. auch das dunkle mhd. kes *Lanz* 7105 könnte wol irgendwie eine glatte fläche sein.

KESCHE, f. eine speise: eine kesche aus kalbeshirn, eine kesche von welken rüben. *COENUS* hausb. 3, 156 fg. (*FRISCH* 1, 512), also wol aus Schlesien. nahe liegt ein sl. wort, böhm. russ. sloven. káša brei, bulg. kash, altsl. kašica; doch s. auch kältsch.

KESCHEN, zischen, s. kischen; schleifen, s. kascheln.

KESCHER, s. käscher.

KESPER, KESPOR, s. käsebor.

KESSE, f. spalte, nach nordfränk. kess (auch kest), pl. kessen, z. b. die fuge in den dielen. *SCHWELLEN* Sonneberg 68. das wort sieht alt aus, vgl. nl. keesen eyerninare *KIL.* und dazu sp. 455, auch kest.

KESSEL, m. ahenum, lebes, mhd. kezzel, ahd. chezzil, chezil.

1) Verwandtschaft, herkunft, formen.

a) die goth. form ist katils (*Mur.* 7, 4), schon als ehernes gefäß, *zaxxiōr*; ihr entspricht genau ahd. chezil, ferner altnord. ketill (dat. kalli, pl. katlar), altschwed. kätill, käll, ugs. cetel (cytel), altfries. ketel (tsetel, szetel u. a.), jetzt nd. nl. ketel, engl. kettle, dän. kjedel, schwed. kittel (landsch. kätel, merkwürdig auch kessle *RIETZ* 384), fries. tjettel, tsetel, settel u. a., s. *DILFENB.* goth. wb. 2, 449. mit erweichung und verschwinden des t schwed. küll, norm. kjel, kil, nordfries. söl.

b) auch die östlichen und nordöstl. nachbarn haben das wort: lit. katilas, lett. katls, finn. kattila, estn. kattal, katla; altsl. kotl', kotel', russ. böhm. sloven. kotel, oberwend. kotol, niederwend. kotl und kosehel, poln. kociel, alle in der bed. kessel und masc.; auch ungr. katlan, rumän. kotlon, und das alles sollte (nach *FRISCH* u. a.) aus lat. catinus napf, teller, schüssel, genauer aus dem dem. catillus tellerchen, schüsselchen gekommen sein? dann müßten die Gothen u. s. w. kessel zuerst bei den Römern gesehen haben, und zwar nicht als ahenum, sondern als (irdenen) catillum?

c) wie es auch mit der östlichen verwandtschaft sein mag (vgl. sp. 196), bei uns zeigt sich leicht ein weg zu weiterer aufhellung des wortes. zunächst bestand ahd. neben chezil eine form chezi gloss. *casell.* G², 22, chezzi *caldarium* *GRAFF* 4, 537; wie chezil, katils selbst (gr. 2, 109), so sieht auch dies chezi einem diminutivum gleich, nach besonders alemannischer art (gr. 3, 654), und die form chezzin oder chezzin widerspricht dem nicht, die einmal vorkommt, so auch mhd. in alemannischer mundart, kezzil n. wb. 1, 803^b (im reim auf bi *lieders.* 1, 314), und bis jetzt: als die sunne für eines kezzis boden. *ECCHART* 338, 21; so sol ein meigerin ein kessi über das fur henken mit wasser (um ein gericht zu kochen). *WEISB.* 1, 307. oberrh. um 1500; sol der jeger sin eigen liecht, kessin, befen (tapfe), gelten und ander geschir zu siner noturft haben. *MOSES* zeitschr. 7, 112, aus St. Blasien im Schwarzwalde. noch schweiz. chessi n., und zwar als sehr grosser, langlich runder kessel, z. b. zum kochen der lunge, zur bereitung der kase, s. *STALDER* 2, 96, 1, 288. *TOBLER* 100^b (s. auch 3, b), aus dem vorarlb. *Wälsertal* *FRONM.* 4, 527, 10. rom ahd. chezi leitet übrigens *DIEZ* 96 romanische wörter ab, wie it. cazza pfanne (vgl. *KASSEL*).

d) fragt man nach dem worte, von dem chezil, chezi als dem. genommen sind (und von dem aus auch jene rom. cazza u. s. w. besser begreiflich waren), so könnte das altn. die antwort geben, da ist kati m. schiff *EGGUSON* 457^a (vgl. *kella* f. schiff 461^a), isl. kati boot. schiffe und gefässe haben oft einen namen (s. sp. 204), der kessel als kleines schiff bezeichnet wäre recht denkbar (vgl. das langlich runde kessi vorhin). verwandt sein könnte ags. cād kahn (s. kad). ced *HAUPT* 9, 406^a; und wäre etwa das nd. nl. kat sp. 291, 'kalze' als schiff nur spätere umdeutung? mit dem

ags. ced aber könnte das ahd. ketti (s. kett 4, c) urspr. eins sein, wenn die dort geduzerte Vermutung die wahrheit trifft.

e) *BRUNN* 1, 444^a gibt aber auch für kati die bed. 'calinus, et fad' (dän., fass, gefäß, schüssel), ags. cete soll cacabus sein, scholl. heiszt kil ein hölzernes geschirr zum aufwaschen (vgl. kilz schiff), sodass wol das einfache wort schon schiff und geschirr zugleich bezeichnete, ganz wie kar. dazu stimmt bei uns, was *TOBLER* 101^a als 'in andern kantonen' angibt, kessi, speisegeschirr, und in den gemeinden am Monte Rosa (s. 352) chesso n. napf *SCHOTT* 250; ahd., ags. und noch in den roc. des 15. jh. wird cacabus mit chezi, chezil u. s. w. glossiert (*DIEZ* 86^a), ist da immer nur kessel gemeint ('cacabus aeneus'), nicht auch kochtopf, was das lat. wort eigentlich bedeutet? nach alle dem scheint lat. calinus vielmehr urverwandt mit kessel u. s. w., ein beisp. der mangelnden lautverschiebung (sp. 196); skr. kadhina schüssel.

f) in frage kann auch kommen schweiz. kälze f., chälzi n. kupfernes schopfgefäß mit stiel (ähnlich jenem rom. cazza). *TOBLER* 92^a, das gleichfalls von dem anzunehmenden einfachen chaz o. a. gebildet wäre; die nebenform ganze freilich (s. d.) deutet auf entlehnung oder doch einwirkung von it. cazza (s. II 2, f).

g) nhd. nebenformen von kessel sind bair. fränk. kestl (*FRONMANN* 5, 516), und merkwürdig kesser, hessisch 10. jh., im Alsfelder passionsspiel 205 (vgl. 174) *HAUPT* 3, 486; vgl. md. lesser gleich fessel, käner aus känel sp. 161.

2) Nhd. kessel, im eigentlichen sinne.

a) kupferner, eiserner, messingener kessel, kupferkessel, messingkessel u. a. dem gebrauch nach kochkessel, siedkessel, suppenkessel, milchkessel, theekessel, kaffeekeßel, fleischkessel, schinkenkeßel, waschkessel, wasserkessel, brütkeßel, auch spül- oder schwenkessel, kühlkessel, brotkessel (*calathus, canistrum* *COENIUS* orb. pictus 2, 109, unter arbeiten des kupferschmids), vielfach im gewerbleben, wie schmelzkessel, gieszkessel, pechkessel, farbe- oder färberkessel, kessel der garnsieder *HEINICH* 404, wurstkessel (beim fleischer), braukessel u. d.; bisher sind vielleicht zweihundert kessel im lande gewesen. *MÖSER* plant. (1776) 2, 51, zum brantreinebrennen. von solchen kesseln stammt der neuere dampfkessel, doch mit veränderter form, nicht mehr offen, sondern geschlossen.

b) als behälter für wasser u. d. überhaupt: Schalk dem fuhrmann 2 fl. 24 kr. (als belohnung), al weil er den ersten köstl zur prunst ins zenghaus geführt. *SCHWELLEN* 2, 336, 16. jh., zum zuführen des wassers bei einer feuerbrunst; badkessel, *caldarium* *DIEZ* 89^a, 16. jh., s. kessel als badewanne für kinder *RA.* 577 fg.; ein silbernen kessel, darin der touf (das taufwasser) im stein (taufstein) behalten. *MOSES* anz. 5, 375; weihwasser- oder weihkessel: weihwasser aus dem weistein und kessel. *Garg.* 151^a (218); kessel und zuher das. 95^a (172) zum reinigen der stube. eigen kessel als weingefäß, beim keltern; und soll dann der windelhode den lesten (letzten) kessel weins behalten. *WEISB.* 3, 808 unten, vgl. weinkessel rom bauche (s. unter hierstiefel).

c) im hauswesen meint kessel schlechthin den kochkessel, der im hause einst eine bedeutung hatte, die uns heutigen stadlern sehr fern getreten ist; einen kessel auf dem herde, auf dem dreifuss stehend oder am kesselhaken hängend, bekommen wir ja nicht mehr zu sehen, unsere küchen kennen fast nur noch eingesetzte oder eingemauerte waschkessel u. d. die redensarten und zusammensetzungen spiegeln die bedeutung des alten kessels noch ab:

sie pflegt des heerdes, er haut zu,

und als der kessel siedet . . .

(sie) schäumt ab den kessel, wann er wallt,

und nährt die glut darunter. *Voss* (1825) 4, 133;

wir schmausen wie's der kessel giebt. 4, 134, vgl. kelle 1, b;

feuer, brenne! kessel, siede! *SCHWELLEN* 572^a;

eine meerkatze sitzt bei dem kessel und schäumt ihn, und sorgt dasz er nicht überläuft. *Görne* 12, 119, hezenkessel.

d) von diesem kessel handeln viele sprichwörter und redensarten: wo der kessel überm heerde hängel, freihet sichs am besten. *STIEGLER* 913. besonders rom ruzigen, schwarzen kessel:

o Lucifer, du werest (warst) ein morgenstern vor,
nu luchstu (leuchtest du) als ein swarz kesser gar.

Alsfelder passionsspiel. *HAUPT* 3, 486,

vgl. s. 485 luchte als ein röstrige (ruuzige) phanne, diese ironie war beliebt, vgl. unter kachelofen, karfunkelstein a. e.;

wer sich an alte kessel reihet,
der eu pfahet gerne rum (ruuzigen schmarz).

also geschieht dir jungen (Hebrand)

wol von mir alten man (Hildebrand).

Hildebrandlied str. 14, *UNLANDS* volk-l. 334,

vgl. FISCHARTS citat dieser stelle grossm. 631 Sch., der spruch ist schon mhd. und älter, s. altd. bl. 1, 10, MÜLLENROFF u. SCHERER denkm. 329; an alten kesseln beromet man sich gern. FRANK spr. 2, 117; so sol sich, ob gott wil, ire hohe kunst an den alten kessel reiben und den rechten ram fahen. LUTHER 8, 5, eine drohung gleich der Hildebrands; alte kessel machen ruszig. SINNOCK spr. s. 237; an schwarzen kesseln kann man sich nicht weisz brennen, das.; der kessel schilt immer den ofentopf, das., und haben sich doch beide nichts vorzuwerfen;

der kessel schilt den ofentopf,
schwarz sind sie alle beide. GÖTTE 3, 232;

nd. de ketel verwilt dem pott dat he swart is (ähnlich nl.),
engl. derb the pot calls the kettle burnt-arse. kessel und topf treten da zusammen auf wie vertreter des ganzen küchengeralts:

der alberne topf!
er kennt nicht den topf,
er kennt nicht den kessel. GÖTTE 12, 123.

den kessel scheuern heisst in Aachen beichten, das gewissen reinigen. MÜLLER und WEITZ 103. eigen ist ein sprichw.: kleine kessel haben ohren. SINNOCK 3569; lüt dich vor kleinen kesseln, sie haben ohren. WEIDNERS Zinkgraf 3, 206.

d) redensarten: alles in einen kessel werfen. WIELAND 33, 389, wie in einen topf werfen u. d. (über einen kamm scheren). man kochte fleisch und gemüse zugleich im kessel. vom kochkessel muss herrühren in den kessel hauen, vernichten:

durch ire arglistige dück,
vil schendlich arger schelmenstück,
durch nachred in den kessel hauen. H. Sachs 3, 329.

eig. zerstückeln wie das schwein (vgl. kesselfleisch, kesselsuppe), ebenso in die pfanne hauen, eig. zerhacken, dann auch bildlich vernichten.

f) einem rechtsgebrauch wird entstammen einem den kessel abhauen, etwa bei verlust des bürgerrechts oder dergl., gleich dem einschlagen des ofens, dem löschen des feuers (s. rechtsalt. 729, vgl. myth. 1139). denn wie der herd so war bes. der darüber am kesselhaken, kesselring hangende kessel ein hauptzeichen der eignen wohlbestellten häuslichkeit, er gehörte auch zum heergewede (rechtsalt. 570, 572 ff.); franz. heisst pendre la crémaillère (den kesselhaken aufhängen) den hausstand eröffnen, eine neue wohnung einweihen (mit einem schmause), 'den herd begießen':

erst ist uns alle frewd erloschen,
der kessel ist im abgehawen,
man will uns umb kein mal mehr trawen.
H. Sachs 3, 1, 199^a (1549 147^a).

nämlich dem verlornen sohne, der nun das seine durchgebracht hat, sein begleiter, der schmarotzer führt die klage; bald nachher kündigt er seinem 'junkere' auf mit den worten:

weil mir ewr kessel ist abgehawen,
muss ich gehn und wider umbschauwen
umb einen andern herren milt. 1549 147^a;
drumb komb ich nit mehr in sein haus,
weil der kessel ist abgehawen. 3, 2, 117^a.

ein verdorbener sohn klagt von seiner mutter:

sie hat es vor eim jar wol than (mich neu gekleidet),
aber ich kumb (kumb?) zu oft herwider,
das sie abhie den kessel sider (seidtem). 1, 232^a.

mir das haus verbot, sich von mir lossayte. ähnlich ist bei NEIDHART 69, 27 dem ist ein richel in den hert geleit.

g) kessel als gottesurteil. der beklagte musste in einen waltenden (kochenden) kessel greifen und einen ring oder stein herauslangen (Sachsensp. 1, 39. Schwabensp. 39, 165), das hiess der kesselfang, altn. ketilfång. s. rechtsalt. 919 fg. 922. daher noch im 16. jh.: nun rat, räter gut, wie wir ungebrunt vom kessel kummen, es hilft doch weder schreien noch salben. N. MANUEL die kranke messe, STROBEL neue beiträge 1, 2, 69, 69, wie wir mit heiler hant aus der klemme kommen, das salben beweist die entlehnung vom wasserurteil; ein anderer druck, kloster 10, 372, hat unbräunt (unberusst) für ungebrunt, es ist da nach dem sprichw. unter c aufgefasset.

h) eine grausame strafe war mit dem kessel richten, d. i. sieden im kessel, wie sie z. b. an falschmünzern ergieng, s. WACKENAGEL bischofsrecht von Basel s. 35, auch an ketzern, s. rechtsalt. 700, welsch. gast 12695, Mai 165, 28: dem felscher deilet man den kessel, in dar inne zu sieden. wrieth. 1, 547, 14. jh. daher noch bei GRIFFITHS bei einer christenverfolgung:

daz was man täglich sieht,
band, gelstet, kessel, stock, sack, rüthen, blei und schwerdt.
1, 490.

3) Übertragen. a) bei der bodenbildung, einsenkung in kesselform, im grossen und im kleinen, oft als benennung von örtlichkeiten in flur und wald, vgl. thalkessel, bergkessel, gebirgskessel u. d.: Würzburg liegt wie in einem kessel; Drusus der in dem tiefen waldkessel umzingelt war. Klopstock 9, 234; von da übersieht man den grossen landschaftlichen kessel (des Rheinthal bei Mainz). GÖTTE 30, 290; der grosse kessel, in welchem Mainz liegt. 30, 291; in der nähe von Erfurt war mir der kessel merkwürdig, worin diese stadt liegt. 43, 19; zwischen beiden bergen ist ein kessel, in dem sich das wasser sammelt, auch vom krater eines vulcans, dichter lassen denn solche kessel auch brodeln, dampfen u. d.:

dein kessel, brodemvolle stadt,
liegt dampfend unter mir.

G. SCHWAB musenaltn. f. 1834 s. 162.

der name muss alt sein, nach den häufigen namen Kesselbrunn, Kesselgraben (s. d.), als ortsnamen z. b. im kön. Sachsen Kesselsdorf, Kesselshain, Kessel, ein mhd. Chetzgeldorf MÖNCH anz. 6, 235. im Thüringer wald ist ein berg Kesselhaupt, ein wald Kesselwald, vgl. altniederrh. Ketil als waldname FÖRSTERMAN 2, 872.

b) kessel in flüssen, bächen, teichen, tieferer stelle, also ein 'kessel' im vorigen sinne, aber mit wasser gefüllt, in der Mulde bei Rosswien ist ein 'pferdekessel', weil er als pferdeschrenne dient, der kessel im Bodelthal am Harz, auch in der see, z. b. am strande, nd. nl. ketel, ein tümpfel zwischen zwei teichen. Noch deutlicher erinnert das an den kochkessel, wenn damit ein wirbel, strudel verbunden ist: kessel, gorges, vorago aquae, wirbel. STIEBER 913. FRISCH 1, 512^a, vor den mühlrädern ist ein solcher kessel (sächs.); schnelle wellen (am Rheinfall), lakengischt im sturz, gischt unten im kessel, siedende strudel im kessel. GÖTTE 43, 152 (tagebuch der reise 1797). oppenz. das chessi unter einem wasserfall oder einer wehre. TOMER 101^a. kessel bei wasserkünsten, die flache vertiefung, worin sich das springwasser sammelt, das becken. vgl. kesselloch.

c) die bed. unter a ist mehrfach auch in technischem gebrauch, so im bergbau von einer bodensenkung, die z. b. durch einfall einer grube, einen erdfall verursacht wird, vgl. kesseln 6; ebenda auch ein künstlicher kessel im göpel. Im festungsbau der müllere leere raum eines hohlen bollwerks, das innere einer schanze; in der belagerungskunst vertiefungen für die mörser; auch der innere raum des mörzers bis zur kammer; das innere der mine.

d) bei den jägern der hohle raum im dachsbau, ihr lager. FIEMMING deutscher jäger 108; das ausgetiefte lager der wildschweine; bei jayden der rings geschlossene platz, wohin das wild getrieben wird, s. kesseljagen; bei fischern der letzte theil des netzes, worin sich die fische sammeln.

e) die bed. a im kleinen im kinderspiel, loch in der erde, besonders in dem spiel sautreiben (schweiz. morenjagen), wo ein holzstück, die sau (schweiz. more) in einen kessel getrieben wird, s. ROCHOLZ alem. kinderlied s. 395 fg., der damit eine stelle bei S. BRANT erklärt:

wer urtein sol und raten schlecht (richtig),
der dunk und folg (stimme ab) allein zü recht,
uf das er nit ein zunsteck blib
domit man die suw (f. d'auw) in kessel trib. narr. 2, 10,

dass man ihn nicht willenlos handhabe wie einen stecken beim sautreiben. das fürstenbündnis von 1499 drohte den Schweizern, sie wollten ihnen 'die sau in den kessel treiben', so erzählt J. LUNZ:

zu Wurms ward geschlagen an (der anschlag gemacht),
wie sie ein turnier wollten han (der krieg übermütig als lustiges turnier gedacht),
mit dem adel der eidgenossenschaft
die suw in kessel stossen mit kraft. Schwabenkrieg 27^a,

wenn da nicht das wirkliche sautreiben, das kesseljagen gemeint ist. schweiz. heissen die spielgrüben überhaupt kesseli.

f) nach der äussern form des kessels nennt man in der baukunst kessel den kesselförmigen kern (s. kern 8, a zuletzt) der röm. und korinth. kapitäl, den blattschmuck weggedacht.

KESSELASCHE, f. gewöhnlich nd. pottasche genannt (nd. pott ist topf), sie wird in eisernen kesseln bereitet.

KESSELBAUCH, m. die bauchartige höhlung des kessels:

dein odem schürt, wie unterm kesselbauche
von Heklas klüften bis zu Aetnas grotten
ein feur, das siedet wie noch keins gesotten.
Rückert god. 135.

KESSELBAUM, m. bei J. PAUL: dass er (der wald) vor den malerischen irrlichtern des mondes ein einziger ungeheurer kesselbaum voll fruchte und blüten zu sein schien. Titan

1.118. in der franz. gartenkunst gab es kesselbäume, in kessel-form zugeschnitten.

KESSELBEERE, *f.* moosbeere, *vaccinium oxycoccus*.

KESSELBEREITER, *m.* auf messingwerken, ein arbeiter der aus den kesselschalen die kessel schlägt.

KESSELBESSERER, *m.* gleich kesselbäuser: oberster kesselbesserer, erbpflanzenbletzer. FISCHART grossm. 94 (621).

KESSELBIER, *n.* hausbier im kessel gebraut, nicht wie in brauereien in der braupfanne, mhd. kezzelbier (s. zuletzt): kesselbier brauen, *privatim brazare*, s. FRISCH 1.512', 'in fraudem facti' STIELER 146, denn das brauen war städtisches oder herrenrecht, s. kesselbrauen, schon im 14. jh. in meissn. urkunden kezzelbier als name.

KESSELBLECH, *n.* eisenblech zu dampfkesseln, dazu kesselblechwalze, kesselblechwalzwerk.

KESSELBRAUEN, *n.* *brazatio privata, clandestina* FRISCH, ein mandatum des rats zu Leipzig von 1701 s. b. gebietet, dass ein jeder sich des kesselbrauens . . enthalten soll, wider diejenigen, welche sich des essigmachens belbeizigen, covent und kesselbier (s. d.) zu brauen, der stadt Leipzig ordnungen 1701 s. 289.

KESSELBRAUN, *adj.* und *subst. n.* braun wie ein kessel über dem feuer wird, schon in der malerkunst des 15. jh. eine bestimmte farbe, die man eben von kesseln gewann: *crocum Martis*, den findet man unter den salzpflanzen an den grossen negeln, und ist ein pruns pulver, man nennet es kesselbrun, es nützen die moler. MONES anz. 7, 606;

die salzphaun gibt kesslbraun subtil.

landreim v. Tyrol 1558, HORNATH taschenb. 1841 s. 23;

wenn ein finsternis an der sonnen oder monde wird und die sonne sieht feuerrot oder gar kesselbraun oder wie ein alter ofentopf, so spricht man auch, der monde war blutrot. MATHESIUS Sar. 72'. die kesselschmiede machen die kessel kesselbraun, sie nehmen dazu eine braune erde, das kesselbraun. FRISCH 1.512'. auch der zarte dünne kupferschlag, der beim hämmern der kessel oder des kupfers überhaupt abspringt, heisst so, sonst auch kupferbraun, unterschieden von dem gröberen eigentlichen kupferschlag. ADELUNG, zuweilen auch kesselrot.

KESSELBRÜHE, *f.* kesselsuppe. BURLINGER volksthümliches aus Schrabern 2, 439.

KESSELBRUNN, *m.* quelle in einem kessel (s. kessel 3, a), kommt als quellname vor, z. b. in bad Ems, öfter in Thüringen (die Elm heisst anfänglich selbst so), schon im 14. jh. kesselbrunne MONES anz. 6, 228, gewiss alter, mhd. kesselhorn, auch umgekehrt Bornkessel als mannname.

KESSELBÜSZER, *m.* kesselflicker (s. hützen 1): *ahenarius*, ein kesselbäuser. TROCHUS F 4': kesselbüszzer, racker (henker) und pferdeschlinder waren doch in einer gilde. HENNENBERGER preuss. landtafel 259; Paul Frahm, ein kesselbüszzer zu Berndau. MICHAÏLUS altes Pommern 3, 438. MÖSER phant. 2, 290, das wort ist norddeutsch, nd. ketelboter (LÖNTZEL stiftsfehde 134), jetzt ketelbüter, nrh. kesselboetzer *cacabarius* DIER. 96', nl. ketelboeter, vgl. kesselbesserer.

KESSELBLETZER, *m.* *cacabarius, gemma gemmarum*.

KESSELCHEN, *n.* kleiner kessel, nl. ketelken JUNIUS nom. 177' (jetzt keteltje), md. kesslichen STEINBACH 1, 649:

du kannst die freude bald erleben,
das kesselchen (mit dem schatze) herauszuheben.
Görne 12, 193.

KESSELDECKEL, *m.* stürze über den kessel.

KESSELDREIFUSZ, *m.* dreifuss der den kessel trägt: so het der rat bei der küchen (für das kriegsvolk) ir eigen kessel-dreifusz, der waren stetz 20. Nürnberg. chroniken 2, 314.

KESSELDROMM, *s.* kesseltrumm.

KESSELEIN, *n.* *caldarium*, voc. 1182 q 3', STIELER 913; *cacabus*, ein ebrines kesselin. JUNIUS nom. 177'. ADELUNG schrieb kessellein, und das wäre freilich genau das richtige, wie mhd. kezzellin Renner 11264; aber die beiden l werden ja längst nicht mehr gehört (vgl. vöglein, eselein), und schon ahd. findet sich *chezgillu caldarium* (HAUPT 3, 470') neben *chezgillin*, und *chezgilli* ist weit häufiger als *chezgilli* GRAFF 4, 537, und auch dieses ist schon eine verkürzung, denn es müsste genau *chezgillili* heissen, vgl. gramm. 2, 113, 3, 669.

KESSELER, *s.* kessler.

KESSELFANG, *s.* sp. 621 unter g.

KESSELFARBEN, *kesselfarbig*, mhd. kezzelvar leseb. 1018, 6. kesselfarben auch als gutes malkuch FRISCH 1, 512' aus KNAUT altzell. chron. 6, 367. s. kesselbraun.

KESSELFLEISCH, *n.* *welffleisch, schnitzfleisch*, aus dem wurst-kessel: wenn der jung Veitel . . ein blutwurst oder ein stückel kesselfleisch gmaust ghabt hat. SCHWABE tinten/dissl B 3'. vgl. kesselsuppe.

KESSELFLECKEN, *n.* *reparare athena*. FRISCH 1, 512', nl. ketelboeten: er nährt sich mit kesselflicken;

alt pfannen pletzen, kessel flicken,
dazu kan ich mich also schicken,
das mir die hausdiern zu in ziltu (mich zu sich bestellen).
fuatn. sp. 793, 1.

KESSELFlickER, *m.* der das kesselflicken betreibt. STIELER 517. 1104, STEINHACH, FRISCH, auch kesselhesserer, kesselbüszzer, kessellapper, pfannenbletzer, nd. ketelflicker, dan. kjedelflicker. die kesselflickerei gehört zu den verachteten, ehrlosen gewerben, wol weil sie früher vorzugsweise von den zigeunern betrieben ward oder ähnlichen vagierenden leuten, wie noch jetzt arme Slowaken, Hanneken in dieser rolle auftreten, z. b. in Sachsen, Schlesien, Österreich. sie sind die pfuscharbeiter unter den kaltschmieden, und wie diese selbst einst rechtlos waren und den zigeunern gleich geachtet, ausser in der Churpfalz wo sie besonderes schutzes genossen, so betrachteten die kaltschmiede jene wieder als unter sich stehend, wie die stelle aus dem Simpl. unter kaltschmidzunft zeigt. in handwerkstatuten fand sich die bestimmung, dass ein als lehrling aufzunehmender u. a. nicht von kesselflickern abstammen dürfe; z. b. in einem nd. echthebrief von 1522, er soll sein echt und recht, fri van allen sinen ver anden (ahnen), dudesch (deutsch) und nicht wendesche . . und ok keines härtschērsers . . pipers . . ketelbōters, swinsniders noch keines versmādeden amptes (geschäfts) geboren. LÖNTZEL stiftsfehde 279. 134. Daher kesselflicker noch heute als schweres schimpfwort, es drückt herab zur tiefsten gesellschaftlichen stellung, etwa gleich lump. doch auch milder, etwa wie leimsieder:

ach gott, verliebte sind doch wahre kesselflicker.

KOTZBUR 8, 168.

Merkwürdiger weise bezieht es sich besonders auf sanktust, schimpftalent, fluchen u. dgl.: er schweret (schwört, flucht) wie ein kesselflicker, he swears like a tinker. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716; nd. schellen (schellen) as een ketelflicker, kessellapper, auf pöbelhafte weise schimpfen, sik herum schellen up sin ketellappersak, sich pöbelhaft mit einander zanken. Brem. wb. 2, 764; in Osnabrück ketelbētsch zanksüchtig, et geit hir tō as in der ketelbeteri, gemein. STRODTMANN 111. schon bei STIELER 2597 kessellapper- et lumpenzank, *lis vana, clamosa, insana*. s. auch kessleritag.

KESSELFlickERARBEIT, *f.* 'tinker's work, ein loch ge-dicket und zwei gemacht'. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716, der ergänzende zusatz offenbar aus volksmunde.

KESSELFlickERBANDE, *f.* KESSELFlickERVOLK, *n.*, s. das vor., übertragen auf gemeine gesellschaft, schlechtes gesindel, z. b. von zanksüchtigen familien oder auch von elend sich nährenden (sächs.):

das kesselflickervolk, es ist betrübt zu sagen,
weiss sich viel freundlicher zusammen zu versorgen.
Picander 3, 339.

bei STIELER 2597 kessellapper- et rapatzenvolk, *infima multitudo, faex civitatis*. vgl. kesselgesinde.

KESSELFlickERBÄNZEL, *n.* vom schnapsack eines landstreichers.

KESSELFORM, *f.* *forma atheni*.

KESSELFÖRMIG, *adj.* zum vor., eine kesselförmige bodenvertiefung.

KESSELFÖHRER, *m.* BÖCKER d. museum 1776 1, 450, werke (1824) 6, 193 nennt kesselführer unter herumsiehenden leuten des volks, trägern des volkstieds (weim. jahrb. 6, 92). MÖSER patr. phant. (1778) 3, 357 (cap. 68) spricht von der kesselführerhode, welche der pfalzgraf, in dessen amtsbezirk die ersten kessel gemacht und in Deutschland verführt wurden, hatte; dennoch ist es gleich kesselflicker, kaltschmidt, s. d.

KESSELFUSZ, *m.* kessellues, *crematorium, tripes*, voc. inc. leut. n 2'. genauer kesseldreifusz.

KESSELGELD, *n.* was sich dienstmägde beim einkaufen in der fleischbank u. s. w. zu nutze machen. SCHM. 2, 336 aus einer würzb. dienstbotenordnung von 1749. es hat landsch. sehr verschiedene namen, z. b. in Leipzig schwenzelpfennige.

KESSELGERICHT, *n.* einst eine eigne art gerichte, im Meissen und der Lausitz, wie ADELUNG anführt; hat er recht, es damit zu verbinden, dass in einigen städten daselbst noch gewisse plätze an den wällen so genannt wurden, so wäre es eine art grubengericht, s. kaute 4.

KESSELGESINDE, n. herumziehendes gesindel. SCHNELLEN 3, 286, genauer kesslgeresinde, s. kesseldickerbände. doch s. auch kesseln 2.

KESSELGESTELL, n. ein ort dahin man die kessel setzt, cortinale. MAALEN 242, STIELER 2146, kesslgstell SCHÖNSLEDEN.

KESSELGEWÖLBE, n. gewölbe in form eines umgestürzten kessels, kuppel. FRISCH 1, 512. ADELUNG. auch kugelgewölbe, heimgewölbe.

KESSELGOLD, n. im kessel gemachtes, alchymistengold: die dämpf trocken davon gar ausz, wie der alchimisten kesselgold. FISCHART grossm. 561 Sch.

KESSELGRABEN, m. kesselförmiges kleines thal, öfter s. b. in der Schweiz als name für gründe, auch im Thüringer walde. s. kessel sp. 622.

KESSELHABE, f. kesselhaken? s. kesselhab unter kesselhaken, vgl. ahd. habila HAUPT 3, 371.

KESSELHAFEN, m. schweiz. für hölle. STALDER 2, 95, grosser topf über dem feuer, worin die verdammten gesotten werden.

KESSELHAHEL, f. kesselhaken (mhd. hähel, ahd. hähala, hāla), noch im 15. jh. in md. kesselhohel, kesselhol cremacula DIER. 156. jetzt noch nd. hāl u. u.

KESSELHAKEN, m. vorrichtung über dem herde, die den kessel hangend trägt, eine eisenstange mit haken oder zähnen in verschiedener höhe, an denen er auf und nieder geschürzt wird (s. myth. 1139, P. WIGAND beitr. 276): kesselhacken, kesseling, calabus, ferrum cum quo caldarium stat. voc. inc. 1. n. 2; kesselhack, cremaria. voc. 1452 q3; oft in voc. des 15. jh. kesselhake (-hoche u. a.), nd. ketelhake, einmal auch kesselhab DIER. 86. nd. ketelhake, die krite oder eiserne stange, woran der topf über dem feuer hängt. Brem. urb. 2, 764 (sprichw. dat will ik mit swarter krite am ketelhaken schriuen, zu vergessen suchen, s. kamin 4). Der kesselhaken war wie der kessel selbst ein bedeutsames stück hausrat, er diente zu abendlichem gebrauch (s. myth. 1135) und bei symbolischen rechtshandlungen (s. z. b. rechtsalt. 391. zeitschr. f. myth. 2, 91. SCHMITZ sitten u. sagen des Eifler volkes 1, 67. WIGAND beitr. a. a. o.), gehörte zum heergewede, theilweis auch zur gerade, s. rechtsalt. 375. 379; zur gerade der frau gehörte nach Harburger stadtrechte 'ihr bester kesselhaken mit dem ringe'. SPANGENBERG n. cat. arch. 1831 s. 409.

KESSELHANG, m. der kesselhang über einem heerde, ahenum super focum de calena pendens. STIELER 760, also der kessel selbst samt der hängevorrichtung? vgl. kesselhenk und folg.

KESSELHÄNGEL, **KESSELHÄNKE**, m. ansa uti circulus aheni. STIELER 760, der henkel am kessel; im deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 aber kesselhängel gleich kesselhaake, engl. pot-hanger. so nl. hangel, hengel, climacter, instrumentum in gradus scandile, de quo aheni suspendimus. JONES nom. 179. bei H. FOLZ von allem hamrat scheint es wie das vorige, die ganze hängevorrichtung samt dem kessel:

ein kesselhengel uben feur (ist nötig),
sust wer oft warmes wasser leut.

KELLERS fastn. sp. 1216.

KESSELHAUS, n. bei fabriken und sonst, das besondere haus für den dampfkessel.

KESSELHAUZ, m. bei den bäckern derjenige, der beim brezelbacken das feuer unter dem kessel in acht nimmt, auch kesselfuchs. FRISCH 1, 512. ADELUNG, der an hauzen für kauzen, kauern denkt. vgl. knappheisz.

KESSELHENK, n.? gleich kesselhaken. FISCHART nennt unter dem hausrat von Grandgosiens frau ihr kesselhenk Garg. 74 (126 Sch.). schon in einem voc. des 15. jh. kesselhenk DIER. 86. henk gleich gehenk? s. kesselhang.

KESSELHUT, m. nd. ketelhoet, cassis, zum heergewede gehörig. FRISCH 1, 512 aus LEIBNITZ script. brunsv. 3, 754; nl. ketelhuod sturmhut, sturmhaube, also eine pickelhaube in kesselform. ein Mathias Ketelhot, Ketelbud v. j. 1254 in Liscus meklenb. jahrb. 12, 318. 13, 340, mehrere Kesselhut aus dem 14. jh. in MÖRKS zeitschr. f. g. d. Oberrh. 8, 403. 312.

KESSELJAGEN, n. renatio plagis in hemicyclum positis. FRISCH 1, 512, wo das wild 'in die rundung eingestellt', in einen in die runde eingeschlossenen platz zusammengetrieben wird. ADELUNG. s. n. kessel 3, d. bei J. PAUL kesseljagd: kessel- und klapperjagd nach damen. jubelen. 41.

KESSELKETTE, f. kette als kesselhaken dienend. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716.

KESSELKRAUT, n. 1) orpinum, auch crassula, hauswurz. C. v. MÜCKENBERG buch der natur Augsb. 1452. 2) mhd. kezzel-

krät wb. 1, 891, kraut, d. h. gericht im kessel gekocht. beides wol noch mhd.

KESSELLAPPER, m. kesselflicker: kessellapper, kesselläpper, veteramentarius aerarius. STIELER 1071. 913. 1194. nd. nl. ketel-lapper. vgl. kesselflickerbände und kesselflicker a. e.

KESSELLAUF, m. im mörser der raum wo die bombe liegt. CAMPE. s. kessel 3, c.

KESSELLOCH, n. 1) der ausgetiefte ort in einem teiche beim zapfen oder ständer, wo sich beim ablassen des teichs die fische sammeln. ADELUNG. 2) das loch im herde, in dem der kessel eingemauert oder eingehängt ist.

KESSELMACHER, m. lebrtarius. voc. opt. Lpz. 1601 P 2, gemma gemm. DIER. 322. aerarius STIELER 1194. s. kessler.

KESSELMEISTER, m. bei den tuchmachern der welcher auf die farbe in den kesseln acht gibt. FRISCH 1, 512 aus KNAUT allz. chron. 8, 367. ADELUNG.

KESSELMUSIK, f. gleich katzenmusik, charivari, in der Schweiz; kessel dienen dabei als pauken, wie beim bair. haufertreiben.

KESSELN, verbum von kessel, in sehr verschiedener bed.

1) sich herumtreiben, herumkesseln; ein kramer sagt:

wann ich hrumb kessle auf der strassen.

MANGOLD markschiff 1598 Cij.

bei SCHÖNSLEDEN c6' daher kesseln, grassari, inertu passu incedere (also 'bummeln'). so noch schwab. schweiz. umkesseln SCHMID 311. STALDEN 2, 96 (hier auch unstat sein oder thun überhaupt). es sind offenbar züge aus dem leben der kesselflicker (s. d.) oder 'kessler', das selbst wie von kesseln gebildet klingt.

2) kesseln heiszt schweiz. auch alle kessel, pfannen flicken, oder überhaupt in kupfer, blech arbeiten, mit der nebenform kesslern; umkesseln aber auch auf solche arbeit ausgehn.

3) schweiz. auch laut tönen, von metallenen dingen, dann überhaupt lärmern, rumoren: sie rief, da es so an ihren fenstern kesselte: was gibts? PESTALOZZI 2, 37. dazu kesselte getöse, rumor, schon bei TSCHUDI 2, 301 von der aufregung bei einer kriegsrüstung: also was es ein wild kesseln und getummel. deutlich auch von den kesslern ausgegangen.

4) mit gerausch umwerfen, umherwerfen, zertrümmern u. d. (umkesseln, zerkesseln, verkesseln), s. STALDEN 2, 95. 96. d' gutsche cheszlet eine, würf einen im fahren hin und her, cheszlete f. umsturz. FROMMANN 2, 452. ebenso in Thüringen kesseln, schleudern, rücksichtslos werfen, mit getöse (wie die kessler bei ihrer arbeit mit den alten pfannen thun?): er kesselte den topf hinter den ofen; du muszt nicht so alles durch einander kesseln, auch einen fortkesseln, die treppe hinunter werfen, oder bloss fortjagen. ähnlich schon bei FISCHART von tollem übermütigem treiben: hie fesselt man, hie kesselt man. Garg. 100 (Scheible 176. 312), in der trunkenen lüane, aus einem schleimertiede, s. genaueres 3, 1558.

5) schweiz. enander cheszle, sich schmähen, schlecht machen, auf der Eifel sich kesseln, mth. 'schimpfen und schlagen wie die kesselflicker' KEHRER 222, ohne zweifel auch aus dem kesslerleben. s. kesselflicker u. e.

6) von kessel selbst dagegen ist bergmännisch sich kesseln oder auskesseln (s. d.).

7) desgl. weidmännisch kesseln von der sau, die sich ein lager bricht oder vor wut den boden aufbricht. s. kessel 3, d.

8) weidm. auch der wind kesselt (kesselwind) oder quirlt, schwankt, kommt bald von hier bald von da. LAUBE jagdbrev. 268.

9) zu weidm. kessel 3, d wol folg. einkesseln:

ich aber sag euch, eher fesseln
kunt ihr im sturz den wasserfall,
eh ihrs vermogt mich einzukesseln
in euren augen gausestall.

SIRACHWITZ ged. 8 (lieder eines erwach. 4).

KESSELNUDEL, f. bair. eine art klöße. SCHNELLEN 2, 653.

KESSELÖR, n. ansa aheni STIELER 1386, kesselhenkel.

KESSELPAUKE, f. kesselartige pauke, im 17. 18. jh. beliebt. STIELER 107 n. a. s. einen beleg unter kaffate. heiszt auch kesseltrommel, heerpauke.

KESSELPÄCKER, m. der die kesselpauke schlägt.

KESSELPLATTE, f. in dampfkesseln, engl. boiler-plate.

KESSELRING, m. 1) climacter STIELER 1649, ring woran der kessel über dem herde hängt; mhd. kezzelrinc Kolm. meid. 77, 6: der kesseling gerieth mir in die hand (beim umhertappen in der küche), den bieng ich an den hals (wie einen panzertragen, zum schutze). Simpl. 1, 241 (238 Kurz). der voc. inc. leut. seist es gleich kesselhaken an (s. d.), vgl. calabus 'hale vel rink'

Dier. 86^b. Kesselring ist ein name, schon im 15. jh. als adelicher geschlechtsname (Mones anz. 5, 142).

2) übertragen: (die frau) nehet ihm reine (leinene) krügen mit toppelkrösigen (gekrausten) kesselringen. Garg. 74^a (126 Sch.), von spanischen halskragen. auch kesselring von stroh: und da es kaum gar, salzte man den kessel auf einen ströhernen kesselring, vater, mutter und kinder drum herum, und assen das ganze kalb auf einmal auf. geflückte finken 26.

KESSELROT, wie kesselbraun, s. d.

KESSELRUSZ, m. der russ am küchenkessel u. d. ADELUNG.

KESSELSCHLÄGER, m. faber aerarius. FRISCH. s. keszler.

KESSELSCHLEUSE, f. im wasserbau eine art schleusen, deren kammern einen runden deich vorstellen. CAMPE.

KESSELSCHMIDT, m. s. keszler.

KESSELSCHWARZ, schwarz wie ein kessel, ruzzig. FROMMANN 1, 231^a aus dem henneb.; vgl. kühlkesselschwarz.

KESSELSIEL, n. bei FRISCH kesselseel, ein siel das bei ausbesserung eines deichbruches im halbkreise um die schadhafte stelle herumgebaut wird, um das wasser abzustämmen, auch schade-deich, überdeich.

KESSELSTEIN, m. die harte masse welche sich in dampf-kesseln bei langem gebrauch ansetzt, auch kesselniederschlag, aber auch gleich brunnenstein.

KESSELSUPPE, f. wurstsuppe, wellsuppe, z. b. in Thüringen. s. kesselfleisch, kesselbrühe.

KESSELTIEFE, f. kesselförmige bodenvertiefung, s. kessel 3: (das stift Waldsassen) liegt in einer teller- um nicht zu sagen kesseltiefe. GÖTZE 27, 5.

KESSELTROMM, KESSELTROMMEL, f. kesselpauke; jenes ist die ältere form, früher auch kesseltrumme, kesseltrummel, und mit d: Kesseltromm Garg. 38^a (53 Sch.) als scherzhafter Ortsname; kesseltrommeln aeneu tympana. STIELER 2341; kesseltrommel FRISCH 1, 512^a; auf den abend bliesen zehn trompeter zu tische und eine kesseldrommel drein. SCHWEINICHEN 1, 139; kesseltrommel 1, 308. 2, 102; kesseldrumm SCHUPP. 174. nl. keteltrom, keteltrommel KIL. engl. kettledrum. davon

KESSELTROMMELSCHLÄGER, m. nl. keteltrommelslagher KILIAN, keteltrommer.

KESSELTUCH, n. tuch das im kessel gewesen, d. i. gefärbt ist. ADELUNG. FRISCH 1, 512^a.

KESSELWAGEN, m.? bei ROLLENHAGEN, vom heerzug der krebse:

krachten herein (gleich einher) wie die kesselwagen, wie der reisigen vortrab rasselt, wie donner und hagel herprasselt. froschm. Ccc 2^a.

schwerlich ein brückenwagen, der pontons führt. TSCHUDI 1, 359 erwähnt eiserne heerwagen der Berner vom j. 1338, wol zu wagen-burgen. vgl. kesseln 3, rasseln.

KESSELWESEN, n. bei TIECK: einem schadhafte, ein- und ausgebeulten, verlöcherten und zerschabten kesselwesen. ges. nov. 3, 165.

KESSELWIND, m. weidmannisch, s. kesseln 8.

KESSER, s. köscher.

KESSI, KESSIN, s. kessel 1, c.

KEST, KESTE, KESTEN nebst zusammensetzungen, s. kisten u. s. w. bei den pferden heiszt keste eine hornige warze am innern schenkel über dem knie, nach folg. stelle auch eigentlich 'kastanie': in den füzlen da wächst ein beutzel oder blatter wie ein kesten. SEUTER 434.

KESTIGEN, KESTIGUNG, s. kasteien, kasteiung.

KESZLER, KESSELER, m. kesselmacher: faber ahenarius, kupferschmid, pfannschmid, kesseler ALBERUS, keszler, kupferschmid DASTP., MAALER, STIELER u. s. w., er heiszt auch kesselschmidt, kesselschläger, kaltschmidt (s. d.); unsern lieben getrüwen den kesselnern, die man nennet kaltsmide . . die vorgenanten kesseler, genant die kaltsmide. pfälz. freiheits-brief für die keszler v. 1411, MONES anz. 8, 457. 458, sie sind aber da von den kopfersmiden geschieden; das kein fremder keszler . . in den obgenanten terminen und kreiszen . . kessel noch pfannen feil haben noch flicken sollen, dar inne den landfarrerrecht ist. urk. v. 1444, MONES zeitschr. für gesch. des Oberrheins 2, 10; caldariatores, qui kesseler vulgariter appellatur. das.; dagegen die keszler in antwort furgewant han durch iren angedingten redener: sie sint vom heil. reich, konigen und keisern loblich begnadet und gefrijet, das sie under ine gericht und recht und uszer ine (aus ihnen) selbs zu besetzen han, und die unfertigen under irem hantwerk, die in iren tag gehören (s. keszlertag), zu strafen. urk. von

1472 das. 2, 7; die keszler an den pfannen machen vil stil. HAUPTS zeitschr. 3, 32. noch jetzt in Franken gleich kupfer-schmidt SCHNEIDER 2, 336, vgl. unter keszlerschutz. Sonst heissen, wie ADELUNG angibt, meist nur die mit ihren arbeiten unstät umherziehenden kesselschmiede so, die städtischen kupferschmiede aber leiden den namen nicht: keszler, faber aerarius vagabundus, pfannenflicker, sind unter den unredlichen, ungeachteten handwerken in den geburtsbriefen. FRISCH 1, 512^a. also an standeswert gleich kesselflicker, und es musz mit diesem auch gleichbedeutend gebraucht sein, wie nl. keteler gleich ketelboeter bei KIL. angesetzt ist: sie könnten srinethalb alle noch ein mal heiraten, und wenn es zigeuner, keszler oder panduren wären, so wäre es ihm (dem vater) gleich. GOTTHELF 2, 260, ganz wie kesselflicker; s. besonders auch die folgenden wörter. schon ahd. Ortsnamen Keggilari, Kegglerwald (vgl. SCHW. 4, 63), Chägglardorf FÜRSTENMANN 2, 572, MONES anz. 6, 235 könnten wol das wort enthalten.

KESZLERGESINDE, n. contribules aerarii, metaph. homines e tricio STIELER 913, homines vagabundi, perditi FRISCH, also wie kesselflickerhande. vgl. kesseligesinde.

KESZLERHANDWERK, n. kesselerhantwerk MONES anz. 8, 458 v. j. 1411, die zunft; das kein ander keszler . . in derselben terminie (im Mainzer gebiet) arbeiten oder icht keszlerhantwerk darinnen feile haben sol. urk. v. 1472, MONES zeitschrift 2, 8, ihre waare.

KESZLERJUNGE, m. lehrbursch bei einem keszler:

des weibes galle nicht zu reizen

musz wie ein keszlerjung er gelzon.

L. PH. HAHN ged. 85.

KESZLERSCHUTZ, m. 'hat der churfürst in der Pfalz und unter diesem die herren von Zobel, damit diese landfahrer auch eine obrikeit haben'. FRISCH 1, 512^a. nach einer bestimmung künig Rudolfs II. v. 1552 hatten sie auch einen besondern oberrichter im markgrafen von Brandenburg, der das amt dem markgräfl. amtmann zu Beiersdorf in Franken übergeben hatte.

KESZLERSMUT, m. FRISCH citiert aus KEISERSBERGERS narrenschiff 5: 'einen keszlersmut haben, sorylos und bei vielen schulden doch lustig sein'.

KESZLERTAG, m. zunfttag der keszler, zu dem u. a. vom amtmann in Beiersdorf (s. das vorrorige wort) mit besiegelung des schultheissen der keszlerzunft eingeladen ward; vgl. die urk. v. 1472 u. keszler. der keszlertag war sprichwörtlich von dem da entfalteten lirm-, zank- und schimpftalent, vgl. u. kesselflicker; z. b. ZWINGLI 1, 114 schreibt von dem religionsgespräch in Zürich: etlich misgünnen der evangelischen warheit, habend ein spott darus gmacht . . es werd zu Zürich nur ein keszlertag, und künimen nüt (nichts) dann keszler zusammen.

KESZLERTANZ, m. 'vor alters eine gewisse art von tänzen der landläufer' FRISCH 1, 512^a, der auf KEISERSBERGERS narrensch. 222 verweist; vgl. bettlertanz. Kesselerdanz als name eines hezentanzplatzes im walde bei Büdingen (16. jh.) s. zeitschr. für myth. 2, 69.

KESZLERZUNFT, f. keszler- und gölzenleuchterzunft. hess. urk. v. 1585 (salbuch des amtes Giessen v. 1629 f. 266).

KETSCH, s. kätisch.

KETSCHEN, schleppen, mit mühe ziehen, tragen, ein nur dem alem. gebiete angehöriges wort.

1) trans.: die keiserin hiez dem bobeste ein seil an den hals tun und ketschen durch die stat. KÖNIGSMÖREN 168 Sch.; es ketscht etwan ein emeisz ein gröszern last weder (als) sie ist. KEISERSBERGERS ameisz 8; eine katz ketschet oder treit ir ketzlin bei einem ohr hin und her. ders. post. 134^a, in der entsprechenden stelle der evangelien Strassb. 1517 134^a steht ketzschet; zihe und ketsche die hofnung noch dir. bilg. 26^a; ketschen und zottern. 46^a; wider und für ketschen. 54^a; gleich wie ein katz tut, die ein maus gefangen, die ketschet sie herfür an das liecht, uf das der herr und die frau im haus sollen sehen wie wol sie es geschaffet hab. seelenpar. 163^a; so künmen unsere doctores und ketschen und ziehen das wort zu allen guten werken. brüsamf. 2, 39^a; die langen schwenz (schleppen), die sie in dem kat noher ketschen. narrensch. 29^a; und (sah) vil geweihter lüt schwenz an iren rücken naher ketschen. 126^a; sanct Christoffel, der ihn (Christum) nur über das wasser oder bach getragen. hette er ihn als oft hin und wider geketschet, als ihr heut davon geschwetz, so were es lang zeit gewesen, dasz er nun zu morgens äsz, er solt doch gar nahe verschmacht sein. Feyer-garteng. 66 cap. 91; die astrolugei, so sonst daheim mit ihr

selber pflegte zu spindelspitzen und den himmel ohn den Herculem Atlantisch zu ketschen. FISCHART *grossm.* 8; an deren (kaze) einem zwen bauren auf mistberen wie am cananischen trauben zu ketschen haben. Garg. 55^o (90); als er (des Callimach aff) sah, wie das gesind in ihres herrn tödlichem hinzug anflengen ausszutragen, zustelen, zuketschen, zuschlaifen, zuverstecken. 68^o (115); hundert hend musz ein keller und hausknecht haben wie Briareus, auf das er unaufhörlich und unermüdet zäpf, schöpf, gewinn, hol, trag, ketsch u. s. w. 101^o (179); ketschet einen baum (so mühsam), das er sich darunder buckt wie Simon unter dem creuz. 179^o (330), und dise würden alsdann mit sich ketschen die gute catholische männer. *bienenk.* 65^o;

socht wie sie (die ameisen) tragen, ketschen, lupfen.
flöhhatz 855 Sch.

2) *intransitiv*: do die Juden in sohent mit dem bett durch die statt ketschen (das bett schleppend gehen). KEISERSB. bei SCHENK 790: wo man seind, do ketschen frow und kind als hinnoch. das.;

Ich mein die leut mit langem har,
den vast (sehr) die kleider ketschen nach.

H. v. SACHERNBURG *Mörin* 35^o;

sie losze in (den mantel) im trek ketschen. KEISERSBERG *bilger* 48^o; hüte dich vor disem langen mantel, er ketschet dir für die füsz. 46^o; er heftet an seinen kurzen rock ain stück von einer matzen, die im lang nach ketschet (als schlepp). has im pf. (1511) c5^o. vgl. ketschinagd.

3) es gilt noch im Elsass, auf dem Schwarzwald SCHMID 303 (vgl. kätsch f.), in der Schweiz, auch nachketschen u. a., verketschen verschleppen STALDER 2, 96.

4) *stammerverwand* sein musz zunächst gegen mit gleicher bed. und gleicher heimat, s. dort die engl. und nord. anklänge, aber auch schweiz. käsen schleppen, vgl. schweiz. kesa sich mühsam fortschleppen (auch klettern), und zwar starkformig, *part. pract.* kesa Rietz 317^o. die zusammenstellung dort (sp. 255) mit schles. käscheln auf dem eise gleiten, fränk. keschen. köschen trifft auch bei ketschen ein, denn schwab. heiszt kötschen diess schleifen auf dem eise (SCHMID 268, kötsche f. die schleife, gleitbahn); und wie bei käsen sich eine schwesterform mit anlaut. h fand, so für ketschen in hetschen ziehen (*intr.*) weim. jahrb. 6, 431, vgl. hätscheln, hutschen, hotscheln auf dem eise gleiten (sp. 217) mit dem gleichbed. kötschen, köschen. die verwandtschaft und der gemeinsame ursprung aller dieser wörter blickt aus der fülle der formen doch augenfällig hervor. aber merkwürdig, wie jenes schleifen auch zötschen heiszt, so gibt es auch zetschen schleppen, zetsche kleiderschlepp FRIISCH 2, 472^o, und auch diese klingen so nahe an, dass sie als bezeug gelten könnten für alten wechsel von k und z in der wurzel (vgl. K 4, c). jene kegen, ketschen, käsen (kesen) werden aber als neue belege des merkwürdigen auslautwandels (sp. 6) gelten dürfen. Für ketschen selbst wäre als nächste stammform ket oder kat zu vermuten (vgl. u. klätzen), und dafür kann die form ketsen sprechen: wenn du einen münch ladest zetisch, so bringt er einen mit im, der alt (der allein eingeladen war) kumpt und ketst ein hernach (einher nach?) ein jungen. KEISERSB. *erang.* 1517 93^o, 'bringt einen jungen hinter sich herein geschleppt', derber ausdrück wie ihn der verdruß ringibt. unmöglich freilich scheint auch nicht ein entstehen aus keg oder kek (s. sp. 394). verwandt scheint schott. keytch to loss, to drive backwards and forwards (s. dazu sp. 394 die engl. wörter). ist mit käsen lat. gero (urspr. geso) verwandt?

KETSCHER, m. schlepper, träger, vom vor.: himmelsstürmer, alpenketscher und hergversetzer. FISCHART Garg. 56^o (93 Sch.).

KETSCHER, fischhaken, s. käscher.

KETSCHJUNGFRAU, f. adeliche ketschmagd. FISCHART *podagr.* trostb. 1577 C8^o (666 Sch.), flöhhatz 850 Sch.

KETSCHMAGD, f. *pedisequa*. FRIISCH 1, 512^o aus GOLIUS *onom.* 235, er nennt dazu einem nachketschen. *pedisequi more sequi*, mit beleg aus KEISERSBERG: das er stoszet in die, die ihm nachketschen. *post.* 212^o; wo ligen meine hausknecht? hieher ihr ketschmagd, die gern am rücken ligen. FISCHART *grossm.* 82 (Sch. 611). derselbe erzählt flöhhatz 801 Sch., wie ein flog sich in das gewand einer frau macht, er wird beim ausklopfen vertrieben:

aber die kätschmagd kamen bald,
durchsuchten all hecken im wald,
schlugen und klopfen in den hürst.

KETHE, s. Katharina.

KETT, n. ein merkwürdiges wort südlicher mundarten mit sehr abweichenden bedeutungen.

1) *caro arborum, caro ligni*, das rächt innwendig holz der böumen, das kett, ist under dem spin oder dem weizen das auszen bei der rinde ist. FRIISCH 193^o, MAALER 243^o, noch bei DENZLER (1716). also gleich kern 3.

2) *holzerne wasserleitung, wasserinne, s. b. bei mühlen der ausgezimmerte kanal in dem das wasser vom wehr an die räder kommt, in dem die räder gehn.* STALDER 2, 96. TOBLER 97^o, der es in mulikett aus einer appenz. urk. v. 1459 bei ZELLWEGER 2, 1, 63 nachweist.

3) wieder anders bair. kett, genauer kettwasser, quellwasser das in einem grundstück aufsteigt; ein solcher boden heiszt unterkittig (SCHMID 2, 343).

4) sichere beurteilung des dunklen wortes ist vor der hand unmöglich. vgl. sp. 620 oben.

a) in der bed. 3 kommt es mit keckwasser, keckbrunnen (sp. 376) nahe überein; schweiz. wird geradezu kitt für quiek (kick) angegeben STALDER 2, 104, vgl. ahd. quellbrunn für quiebrunn MOSES *anz.* 6, 226. selbst die bed. 1 liesze sich dazu ziehen, als das lebendige, kecke im baum? woher aber die merkw. nebenform kett für keck? ist es wie mit kitteln gleich kiehnen (s. d.)? nicht verschweigen möchte ich ein merkw. zusammenfassendes fremdes wort, freilich aus weiter ferne: chstn. kete das hervorsprudeln der quellen, keli ma quelliges oder 'wasserbüttisches' land HUPEL 2, 91^o.

b) dasselbe wort scheint übrigens folg. schweiz. köt aus dem 16. jh., von schlechtem getrinke, das durchfall macht:

wiewol euch do nit macht die schiszen
zu Wirtenbarg das bier und kol. kloster 8, 697,

quellwasser? vielleicht gehört auch her, was rocc. des 15. jh. geben: bulla, chüt, chot. DIER. 84^o, aufsteigende wasserblase? vgl. auch kochen.

c) an das zweite kett klingt dagegen an ein gleichfalls noch dunkles ahd. ketti n. bei OTFRIED III. 24, 82. V. 4, 20, von Christi grabe das geöffnet wird. ist es eig. ein totenbaum, sarg aus einem baumstamm ausgehöhlt, wie ihn unsere vorfahren hatten? auch die wasserinne könnte eig. ein solcher baum sein.

KETTCHEN, n. kleine kette, bei STEINBACH 1, 550 kettichen, nml. ketentje, bei KUIJAN ketenken: und hatten alle güldene ketchinne an dem halse. *alt.* bl. 1, 131 15. jh., meissn.; met güldin ketchin an den helsen. das.;

wahrlich! zur kette soll das kettchen werden, o Dora,
neunmal umgebe sie dir locker gewunden den hals.

GÖTTE 1, 301;

ein kettchen ertz, die perle dann ins ohr. 12, 149.

KETTE, f. *catena*. diess lat. wort ward mit verändertem tone früh übernommen, auffallend ohne verschiebung des t und vielmehr noch einer volksm. form catina, oder cadina, die sich auch in altfranz. chaîne verrät: ahd. chetina, chetinna, stark und schwach, wie mhd. ketene und keten; nml. ketene (noch KIL.), nml. keten und ketting f.; nd. kede. kee Brem. wb. 2, 756; altn. keta FRIISCH 381^o, isl. kedia (halskette), schwed. kedja, ked, dän. kjæde, auch sloven. ketina, chstn. kêt (halskette), lett. kēde (iskēde), und kymr. cadwyn, cadwen, briton. chaden. engl. chain aus franz. chaîne. ein heimisches wort dafür war bei uns lanne, auch slaw. lanec, lanac u. d.

1) Die formen. a) schweiz. heiszt es noch heute im sg. kettene, pl. kettene STALDER 2, 97, bei MAALER sg. ketten, pl. kettinen, kättinen, dim. kettennli 243^o. 239^o. auch schwab. pl. kettinen, im sg. aber kettem (nach besem, fadem, gadem) SCHMID 309. bair. ketten sg. und pl., im südöstl. Schwaben kettin SCHMID 2, 342.

b) ebenso im älteren mhd., ketten voc. inc. leut. n2^o, gemma gemm. u. a., in rocc. d. 15. jh. auch noch kettin, mnd. kedene, rhein. kieden, kidden DIER. 107^o; hieng im ein gülden keten an seinen hals. 1 Mos. 41, 42; eine ketten an deinem halse. spr. Sal. 1, 9; ein ketten als nom. noch SCHUPPIUS 771.

c) das n muszte aber unvermeidlich auch als endungszeichen angesehen werden, wozu schon die kürzere mhd. form keten für ketenen anlass geben konnte. so gibt schon im 15. jh. MEISER varil. c5^o als nom. kett (dat. ketten), in derselben zeit nd. und md. kede DIER. 107^o, man behandelte es als schwaches fem. kette, gen. ketten: mit dieser ketten. apostelersch. 28, 20; an einer goldnen ketten. WIELAND 19, 216. endlich trat es in die neuere art der fem. über, die im pl. schwach, im sg. stark behandelt werden: die güldene kette. SCHUPPIUS 606, gleich darauf bei der güldenen kett. noch bei STIZLER kette und kett neben einander.

2) Bedeutung, eigentlich. a) kette allein meint gewöhnlich eiserne kette, als stärkeres mittel zum binden, fesseln, befestigen

u. s. w., auf schiffen, an wagen, am geschirr u. s. w.: der bafen ward mit einer kette versperret, s. sperrkette, hafenkette (die Donau mit ketten gesperrt von den aufständischen bauern im 17. jh. SOLTAU 2, 344); zur sperrung von strassen, gassenkette, dann thorkette, fallbrückkette Garg. 140^o, brunnenkette, wagenkette, wagenkette, hemmkette, spannkette, halskette, kinnkette, kuhkette, brust- und deichselkette, halfterkette, drahtkette, ringelkette, panzerkette, ankerkette u. a. hundekette: der hund wird nicht ledig, ob er schon in die ketten (sg.) heisst. LENNANN 96; so viel hunde so viel ketten. MICHAELIS 4, 71. auch bücher 'lagen an ketten':

da in bücherzimmern bücher meistens an den ketten liegen, würden oftters die gelehrten besser an die ketten tügen. LOGAU 3, 10, 5.

b) zum fesseln der gefangenen, beinkette, fuszkette, armkette, henkerkette:

am letzten sach er dort Lucifer,
der gemälet was gar engstlich
mit feurigen ketten jemerlich.

VINTLER bei HAUFF 9, 89;

so gott der engel, die gesündigt haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit ketten der finsternis zur helle verstoszen. 2 Petr. 2, 4; an ein ketten legen, einlegen, in kettenen legen, in kettenen einschneiden, schlagen, mit kettenen binden MAALER 213^o; er war mit ketten gebunden und mit fesseln gefangen und zureisz die hande. Luc. 8, 29; schlief Petrus zwischen zween krieg-knechten gebunden mit zwei ketten. apostelg. 12, 6; mit der hohen betheuerung dasz sie lieber an ketten sterben als einen solchen ungetrewen an ihre seite rucken lassen wolte. RIEMER pol. stockf. 330; einer der im tollhause an der kette stirbt. LESSING 2, 452; vorher war er ein ganzes jahr rasend, da hat er an ketten im tollhause gelegen. GÖTTE 16, 137; raszte dann (im kerker) mit deinen ketten und wimmre 'mir ist zu viel geschelien!' SCHILLER 194^o;

auch denen, hört ich sagen, wird die kette
gelöst, auf die die ewge freiheit wartet. 425^o;
vor dem sklaven, wenn er die kette bricht,
vor dem freien menschen erzittert nicht. 85^o;

in ketten und banden nach der residenz geschleppt! GÖTTE 14, 301; einen in ketten und banden legen. FAUSCH 1, 512^o. dieses in ketten und banden ist belichte formel, schon mhd. ketene unde hant (pl.) leseb. 646, 21, und zwar mit plur., wie bande, fesseln. bildlich daher ketten für gefungenschaft, sklaverei:

der mensch ist frei geschaffen, ist frei,
und wurd er in ketten geboren. SCHILLER 86^o;
rettung von tyrannenketten. 19^o.

c) etwas an der kette führen, fest haben, etwa von dem baren, den man an der kette führt: aber das weisz ich, sie (die ärzte) können das leben an keiner kette führen. CRR. WEISE kl. leute 35, nicht fest halten und nach wunsch und willen leiten.

d) Wallensteins bekannter spruch in betreff der festigkeit Stralsunds (auf den z. b. FLEMING 56 anspricht), begegnet ähnlich öfter, schon i. j. 1500 beim zuge des Danenkönigs mit der schwarzen garde gegen Dänemarschen:

Und do de garde tom könige quam (fragt sie übermütig):
'ach könig, min lever here,
war licht doch nu dat Dänemarschen lant?
im heven (himmel) odr up schlichter erden?'
Dem könige bevil (befehl) de rede nicht wol,
he dede halt wedder spreken:
'it is nicht mit ketten an den heven gebunden,
it licht wol an der siden (flachen) erden?'

UNLANDS volkst. 445;

sie meinten zu gewinnen die stadt (Leipzig),
wann sie gleich hieng an ketten. SOLTAU 1, 382 v. j. 1547;

ja wann sie (Stralsund) schon am himmel hoch
mit ketten gebunden, wolten (Wallenstein) doch
sie schleiten und gar zerschmeissen. 1, 475 v. j. 1628;

Arnheimb spricht, das acht ich gering,
wann Stralsund mit ketten am himmel hieng,
so wil ichs doch herunder bringen. 2, 366;

und hiez allda (beim abzug von Stralsund): marschier, marschier!
last die stadt an den ketten vier
nur an dem himmel heuken. SCHULZES flieg. bl. 156.

der gedanke ist aber noch älter, wie eine stelle im wacheltmäre zeigt (14. jh.):

doz lant ist durch fride
an den himel gebunden mit wido.

WACKERNAGEL leseb. 1919 970, 21.

man legte abrigens bei belagerungen im 15. 16. jh. den thurm an ketten und laus (s. w. kabel), auf den die belagerer ihr geschütz

richteten, um ihn nach vorn zu fall zu bringen, dasz er als brücke über den graben zum sturm diene; die belagerer zogen daher an den ketten im fall des sturzes den thurm nach innen, das scheint jene redensart mit veranlassung zu haben.

e) geschütze wurden mit ketten geladen, s. kettenkugel:

man lud auch alle büchsen wol
mit bagelschost (kugeln) und ketten voll
und wolten sie (für belagerer) empfehlen.

SOLTAU 1, 385, i. j. 1547 die Leipziger;

die püchsen hört man singen,
die kugel und kotten klingen,
verdross den Turken sehr (1566 vor Strigeth). 422;
dann sie (die kartanne) was mit ketten gladen,
sie muste schaden thun. KONRADS hist. volkst. 267 v. j. 1557.

f) messkette, zum feldmessen:

messend führet sie (Minerva) die kette
um des hügels grünen saum. SCHILLER 50^o;
gespitzte pfähle die sind da,
die kette laog zum messen. GÖTTE 41, 319.

g) kette in der uhr, uhrkette, die um die trommel liegt und aufgezogen wird; daher bildlich:

meines lebens abgelauene kette. TU. KÖHNEN.

dagegen uhrkette, an der man die uhr trägt.

h) kette als schmuck, von gold, silber, auch als abzeichen einer würde, als geschenk, halskette, brustkette, armkette, ordenskette, amtskette, gnadenkette, brautkette, erbskette, durchbrochene kette torques caelatus STRIEBEN 934; zauberkette das. 935; und (Pharao) that seinen ring von seiner hand und gab in Joseph an seine hand . . und hieng im ein gülden keten an seinen hals. 1 Mos. 41, 42, vgl. 4 Mos. 31, 50. Daniel 5, 7; etzliche trugen (um 1130 in Thüringen) rinische keten von iij oder vj marken. thür. chron. HAUFF 8, 469, d. i. ketten von rheinischem golde;

jetzt hand die wißschen man gelernt (gelernt)
und schmieren sich mit affenschmalz
und dünt entblößen iren hals,
vil ring und grosze ketten dran,
als ob sie vor sant Lienhart stan. BAUMEYER narr. 4, 7;

und als königliche majestät (in Strassburg 1507 bei der bischofsweihe) kam, gingent vor ir die edeln freien hern, graven und fürsten . . vil groszer gulden ketten an den helsen, und hatt königliche majestät ein schwarzen samet an und ein gulden gesellschaftketten umb die achsel. ders. bei ZARNCKE 201^o, die gesellschaftkette ist das abzeichen einer ritterlichen 'gesellschaft', eine ordenskette; (tragen) ketten wie die reichen Holsteinjunghern. FISCHART Garg. 292^o; dann erblickt ich ihn (den groszreuter Teztor) im ornat als schultheisz mit der goldenen kette auf dem thronsessel unter des kaisers bildniss. GÖTTE 30, 161;

öfter dacht ich mir auch schon die nacht, und habo die besten
sachen zusammengepackt, das alte geld und die ketten. 40, 219;

der könig, dem das lied gefiel,
hiez ihn zu ehren für sein spiel
eine goldne kette reichen. 1, 178,

eine gnadenkette, ehrenkette. Von solchen geschenkten ketten meint ein sprichwort, goldne ketten sind schwerer zu tragen als eiserne. als bestechung: steigt schon kein trojanisch ross hinein (in die feste stadt), kommt doch etwan ein goldbeschlagener und goldbeladener esel darein, oder schieszt gulden ketten hinein. FISCHART Garg. 182^o (335), zugleich anwendung des schieszens mit kettenkugeln (s. e); vgl. mit goldnen büchsen schieszen 2, 477.

i) den goldnen herrenketten nachgeahmt kette als schmuck für mädchen, frauen, z. b. armkette, halskette mit korallen u. dgl. haarkette: um den blösen hals trug er ein amulet an einer kette von menschenhaaren. SCHILLER 721^o. blumenkette: eine bunte kette von blumen hieng von ihren schultern herunter und wand sich um ihre huffen. S. GESZNER (1770) 2, 131. sanfte rosenketten, zugleich als liebesband SCHILLER 16^o, dem sinne nach zu 2. kinder machen sich ketten von durren blättern, von den stengeln des lörenzahns, s. kettenblume. den Thüringern sagt FISCHART nach, sie reichten sich haringe und bucklinge zu einer kette: von welchen er ihm pflegt wöchlich ein wichtige ketten zumachen und hieng sie umb den hals wie ein zambrecher die zän: welches warlich ein schöner fund für die Thüringer ist. Garg. 55^o (91 Scheible); der spott ist alt, s. zu SOLTAU 2, 404.

k) auf die eiserne sperrkette bezieht sich eine redensart in die kette heissen u. d., die auf eine alte form des hinstehens deutet: wer zum ersten mal vom lande in die stadt kommt, der

muss die kette abbeissen. *WOLFFS zeitschr. für myth.* 2, 103; kindern und landleuten, welche zum ersten male nach Strassburg kommen, macht man weis, es seien die thore mit groszen eisernen ketten umspannt, diese müssten sie erst durchbeissen, bevor sie eingelassen würden. *anz. des germ. mus.* 1855 sp. 320; kinder die zum erstenmal nach Landau kommen, müssen die kette durchbeissen. es thut aber ein bisz in ein milchbröckchen. *Becker die Pfalz und die Pfälzer* 459. auch in Thüringen, Sachsen, Schwaben (*BIRLINGER* 1, 249).

3) Bildlich, wie band, pl. bande, doch als stärkerer ausdrück; sekererei, gefangenschaft wird damit verinnlicht und allerlei andere gebundene verhältnisse.

a) als fessel, im schlimmen sinne: sie waren alle zu gleich mit einerlei ketten der finsternis gefangen. *weish. Sal.* 17, 18, eig. die kette in der hölle, s. unter 2, b 2 Petr. 2, 4;

je weiter er (der weise) dann geht aus dieses leibes ketten, je höher kommt er auch, kan über alles treten was welt genennet wird. *Uppz* 2, 105;

alldort kommt ein streit aus dem andern, und also wird ein ketten die auch die erben bindet. *Scherrius* 771;

und der sorgen schlavenkette
halt auch fursten oft umfasset. *Günther* 50;

es sind
nicht alle frei, die ihrer ketten spotten. *Lessing* 2, 311;

o war ich von den ketten
des weltgewirres frei! *Salts* 63;

ein volk das unter dem unerträglichen joch eines tyrannen seufzt, darfst du das schwach heissen wenn es endlich auf-
gehrt und seine ketten zerreiszt? *Göthe* 16, 69;

(wenn) das volk, zerreiszend seine kette,
zur eigenhilfe schrecklich greift. *Schiller* 80°;
von uns zu wenden fremder ketten schmach. 455°;
den alten fluch des hauses los ich sterbend auf,
der freie tod nur bricht die kette des geschicks. 513°;

gehört zugleich unter 4; wie kann das freie ich, sagte der gesunde Albano oft zu ihm (dem trinker), sich zum knechte der sinnen und der eingeweide machen? sind wir nicht ohnehin eng gebunden genug durch die körperbanden und du willst noch ketten durch ketten ziehen? *J. Paul Titan* 3, 17; als Zesara endlich aus den ketten des zimmers . . los und ledig hinaustrat unter das freie reich des himmels. 2, 154; alle kräfte (der seele) waren ohne ketten (entfesselt) und im trunkenen tanz (im freien gedankenaustausch). 2, 129; die zeit arbeitet an dem schönen tage . . wo er, ohne ein gelenke der entzwei geschnittenen floh- und affenkette des hofes, frei durch die natur geht. *Hesp.* 4, 194.

b) in gutem sinne, wie auch band, fessel:

sie, diese liebe, war der menschen erste kette,
sie macht uns burgerlich und sammelt uns in städte.
Haller (1777) 179,

knüpfte, 'kette' sie gewellig an einander. schon *Stieler* nennt so dienstkette, ehkette, freundschaftskette, herzenskette, liebeskette: eine kette oder band der freundschaft. *Olearius pers. rus.* 8, 32; legen sie seinem herzen die sanfte kette der vergebung eines fehlers auf. *Klingen* 1, 245;

treuer liebe ketten. *Göthe* 1, 76;

sprich, sprich ein süszen wort, lass mich in meinen ketten
in tiefster dankbarkeit vor deinen augen stehn.
Hoffmannswaldau;

ach Ursel! wenn ich dich nun hätte,
dich preis der fraulein, deren kette
schon lang ich trug mit pein. *Görner* 3, 88;

Thoma der . . an Miekens kette zieht. *Wieland* 5, 132,

in ihren fesseln liegt, als verlöhrt; sein wort zog ihn (wie) an ketten hinein. *J. Paul Kamp.* 11, unweiderstehlich.

1) In andrer übertragung von dingen, die wie die glieder einer kette sich dicht an einander schliessen und so der kette gleich eine ununterbrochene verbindung herstellen.

a) 'wie eine kette', schon im 16. jh.: also das diese drei stück imerdar bei einander bleiben und keines on das ander sei, als zusammen verbunden wie eine ketten. ja zusammen verleiht wie ein glied im andern. *Luther* 6, 263¹ (1561); es hängt an einander wie eine kette, *concoctatum est*. *Stieler* 954, *Steinbach, Frisch*.

b) dann kette schlechthin so (ohne das wie), bes. bergkette:
und mit dunkeln violetten
malt die kette
schroffer schneegebirge sich. *Salts* 67;

wonne! dort hebt sich die kette der eisbepanzerten Alpen. 79;

im norden sieht man die paduanischen berge, sodann die Schweizer, Tyroler, Friauler alpen, genug, die ganze nördliche kette. *Görner* 27, 164. gebirgskette, hügelkette.

c) eine kette von vorposten, vorpostenkette, kette von plänkern, tirailleurs; eine kette von festungen zieht sich längs der gränze; jedem bellorten gliede der schwarzen kette (des leichenzuges). *J. Paul Titan* 2, 51. im kreise sitzende:

(das mädchen) setzt sich zu den schwestern nieder,
und es singt die schöne kette
zart und zarter um die wette. *Göthe* 2, 25.

leute die sich die hände reichen, bilden eine kette, z. b. im tanz; ebenso die hände selbst die sich etwas zureichen, es weiter gebend:

durch der hände lange kette
um die wette
fliegt der eimer (feuerreimer). *Schiller, glöcke*.

ein kinderspiel chettena schlüfa, spanna, eine art tanz s. *Torlen* 97. die kinder nennen ihren ringeltanz kette, s. *E. Meier kinder-reime und kinderspiele aus Schwaben* no. 379, tanzen ihn auch mit hilfe einer wirklichen kette aus kettenblumen *Rochholz kinderlied* 467; s. auch kettentanz, kettenweise.

d) von unsinnlichen dingen die in längerer reihe sich an einander schliessen, wie kettenglieder in einander verflochten und jedes das andere bedingend:

(dass) ein gemessner (beschränkter) geist nicht stüts die kette
findet,
die den besondern satz an den gemeinen bindet.
Haller (1777) 174,

gedankenkette: sie (die metaphysischen systeme) mögen eine kette von wahrheiten sein, aber die wahre philosophische kette, an welche sich alles anschlieszt, haben wir noch nicht. *Stilling wanderschaft* (1779) 94; die kette der wirkungen und ihrer ursachen. *Kant* 2, 410; die kette der folgen, darin das verderben das letzte glied ist. 10, 7; die berechnung der folgen nach ihren ursachen in einer zusammenhängenden kette zu haben. *Möser patr. ph.* (1778) 1, 62; es war unmöglich zu verkennen, welche kette von folgen es nach sich ziehen musste, wenn fortan ein blinder gehorsam die beamten an die krone knüpfte. *Dammann engl. rer.* 305; ein phänomen, ein versuch kann nichts beweisen, es ist das glied einer groszen kette, das erst im zusammenhange gilt. *Görner* 49, 52;

und hier schlieszt die natur den ring der ewigen kräfte,
doch ein neuer sogleich fasset den vorigen an,
dass die kette sich fort durch alle zeiten verlänge. 1, 328;
nur fordre nicht, du thor, dass sich auf deine bitte
die ordnung der natur zerrütte,
sich aus der dinge kett ein glied
verdrehe. *Göthe* 1, 414;

du fühlst, die kette reicht von gott zu dir hernieder,
nur in der mitte siehst du nicht die mittelglieder.
Rückert weish. des brahm. 10, 43.

e) auch ohne ausdrückliche hervorhebung der verflechtung, eine endlose ununterbrochene reihe: das menschliche leben ist nichts als eine beständige kette solcher übergänge. *Lessing* 7, 96; in einem zustande, der eine kette von plagen und schmerzen ist. *Wieland* 1, 126; ein gekrönter missethäter, dessen leben eine kette von lasterhaften und unsinnigen ausschweifungen war. 7, 102;

seiner abenteuer lange kette. *Platen* 340.

f) merkwürdig kette als verschwörung, s. sp. 276 (vgl. zu dort nd. kätereren, unter sich heimlich abmachen *Dannert* 265¹).

g) kette, webkette, weberkette heiszt bei den kettwebern und anderen der aufzug, die vermittelst des scherrahmens verbundenen fäden, welche den grund des ganzen gewebes abgeben, dann auch ein stück kettun so wie es vom stuhle kommt. *Abercrombie* nd. kede, bei den leinwebern die scherung, ehe sie auf den baum genommen wird, denn so lange wird sie kettenweise geflochten, damit das garn sich nicht verwickelt. *Brem. wb.* 2, 756. Bildlich: wenn ich die vorsicht gebrauche, meinen zeug aus französischer kette mit einem englischen einschlag zu verfertigen, so ist der betrug ziemlich schwer zu entdecken. *Strunz* 2, 49;

wol manche freuden fühlst des mannes weib,
der ruhig in der wolerworbenen hütten
der stillen tage gleiche ketten wirkt. *Th. Körner* 2, 128.

ähnlich kette bei den bortenwirkern, seidenwirkern, s. kettenbaum, kettenrolle, kettenseide. auch franz. chaine, engl. chain, nl. keten. s. auch zettel.

KETTE von rebhühnern u. dgl., s. kütte.

KETTEBETT? bei *Fischart* grossm. 119 (646) vom november.

KETTEL, *f.* kleine kette, zur verschliessung von fensterladen und thüren, besonders gartenhänen, zaunthüren, stallthüren u. d.; auch ein kleiner eiserner schlieszhaken, haspen der zu demselben zwecke dient, jetzt sogar diesz meist ausschliesslich: heimlich hinzuschleichen, ein holz vor die kettel an der thür (der schüsferkorre) zu stecken und die darauf empfindlichen (so) personen gleichsam zuverarrestieren. RIEMER (aus Weissenfels) pol. maulaffe 281 (cap. 164); risz mit aller macht die saalthür auf, welche ihm, nachdem die kettel, womit man sie von innen vermachte hatte, seiner stärke weichen musste, aussprang. Leips. avantur. 1, 129. Das wort scheint nur mitteldeutsch zu sein, es gilt in Thüringen, Sachsen, Schlesien, Posen (BERND 221); aber in den oberd. wbb. fehlt es (das demin. kettel catella, calenula voc. inc. leut. n 2^e ist neutr., für kettlein). auch STIELER, FRISCH, STEINBACH haben es nicht, doch der Dresdener G. SCHMOTTER schreiber und rechner (1726) 2, 393 eine kettel. doch in Appenzell ein fem. chettela TOLLE 97, das aber kette überhaupt bedeutet. vgl. ketteln, kettler.

KETTELFILETT, *n.* bei buchbindern, flett in gestalt einer kette. ADELUNG.

KETTELHOLZ, *n.* s. kettelnadel.

KETTELMASCHE, *f.* eine masche bei den strumpfwirkern, womit der schweizerzwickel an den strumpf gekettelt wird. CAMPE.

KETTELN, 1) demin. zu ketten, parvis et levibus catenulis involvere. STIELER 955 (mit verketteln, zuketteln, zusammenketteln), SCHMOTTER, STEINBACH; vgl. abketteln, anketteln. im brybau werden gerissene seile gekettelt, zusammengeknüpft, bei den strumpfwirkern die maschen, s. kettelnadel. bair. ketteln beim nähen, durch kettenstiche verbinden, ein loch zuketteln, verketteln SCHM. 2, 343, vgl. kettennaht. 2) zu kettel fem., mit der kettel verschliessen, befestigen, besonders anketteln, abketteln, aufketteln, verketteln, zuketteln (BERND Posen 221).

KETTELNADEL, *f.* am strumpfwirkerstuhle, eine nadel in einem kleinen hölzernen heste, dem kettelholze, mit welcher die maschen gekettelt, durcheinandergesogen werden. CAMPE. s. kettelnmasche.

KETTELNAHT, *f.* s. kettennaht.

KETTEN, calenare, concalenare, schon ahd. chetinnôn, nl. ketenen. keten catenare voc. inc. leut. n 2^e, aber noch gekettend catenatus voc. th. 1492 k 5^e.

1) mit ketten binden: einen ketten und binden. SCHOTTEL 566; zur seite gehn gekettet edle frauen. GÖTTE 41, 39;

heute der Dänen an gut und geketteten menschen. DAHLMANN dän. gesch. 1, 53;

dass sie (die gewalt) zu frohndienst kind und geschlecht misbraucht, als gekettete vor der geburt schon. Voss (1825) 2, 23.

FISCHARTS landsrettung, 'landkettung' und landgräben Garg. 223^e (417) als landwehr (s. d.) gegen feinde meint wol das vorziehen von ketten?

2) öfter bildlich für fest binden, unaufloslich wie mit ketten binden, verbinden, oder flechten, verschlingen wie die glieder einer kette verflochten sind: dieser eine gedanke kettet sich an jeden andern den ich haben musz und haben will. LESSING 2, 141; verzeihen sie! die unglücklichen ketten sich so gern an einander. 2, 172; denn welche folge von begebenheiten ist gegen dieses erwiesene *per* gekettet (fest verbunden) genug? 10, 65;

Molly, meine Molly, kettet
mich kein gegenspruch an dich?
Büchner (1789) 1, 175;

unvermerkt kettet (*reim*) sich ein tag an den andern. GÖTTE 3, 433; wie tages- und jahreszeiten ketten sich unsre lebenszeiten. HENDER serstr. bl. 6, 217; mein schicksal ist an das deine gekettet, und die hand die dich zerstört, zerstört auch mich. KLINGER 2, 139; wir (mann, weib und kinder) sind in eins gekettet, wie die sterne die um die sonne schweben. 2, 210; soll sich mein hochfliegender geist an den schnecken-gang der materie ketten lassen? SCHILLER 112^e;

wie der baum sich in die erde schlingt
mit seiner wurzeln kraft und fest sich kettet. 554^e;
auch wehmuth kettet schöne seelen.

ders. bei CAROLINE v. WOLZEN, Schillers leben s. 71;

die in einander geketteten hügel und vertraulichen thäler! o könnte ich mich in ihnen verlieren! GÖTTE 16, 39; ich darf wol behaupten dass es über funfzig (jahre) sind, die uns schon mit wahrhafter neigung an solche untersuchungen gekettet sehen. 50, 216; das schicksal kettet unsere kleinen herzen und unsere nassen augen als blosze farbenpunkte in

die grossen figuren des vorhangs. J. PAUL biogr. belust. 1, 22, das scheint aber vom weben entnommen. Dazu abketten, anketten, einketten, entketten, beketten, verketten, zusammenketten.

KETTENANKER, *m.* hafenanker, deren mehrere mit ketten verbunden sind.

KETTENANSATZ, *m.* ansatz zur rechnung nach der kettenregel.

KETTENBAND, *n.* 1) kette als band, fessel:

und zurisz ire kettenband. H. Sachs 5, 80^e;
schlagt ihn in eisre kettenband. 3 (1585) 2, 68^e.

2) verbindende kette:

longerast vom kettenband der glieder
küssen sich die langgeiranten brüder
wiedererkennend wieder. SCHILLER 3^e (geh. der roman.);
geknüpft mit (goldnen) kettenbändern schaut ich jenen kronz.
GÖTTE 40, 404.

KETTENBANDWURM, *m.* taenia caleniformis.

KETTENBAUM, *m.* am webstuhl der hinterste baum, worauf das garn, die kette gewunden ist, garnbaum.

KETTENBLUME, *f.* ein name des löwenzahns, weil die kinder sich aus den stengeln ketten flechten; chettenblume bei HEBEL, chettenabluema TOLLE 97, im Aargau chettemli ROCHMOLZ al. kinderlied 175. 467, in Aachen ketteblom MÜLLER und WEITZ 105, überhaupt weiterbreitet. nach NENNICH auch kettenrührlein. vgl. dotterblumenkette.

KETTENBRUCH, *m.* in der arithmetik, continuierlicher bruch.

KETTENBRÜCKE, *f.* brücke die in ketten hängt, engl. chain-bridge.

KETTENBRUNNE, *m.* bi dem kettenbrunnen, da die warmen rören lousen. de fide concub. 94, 11 ZARNCKE, brunnen mit ketten? doch vgl. kett.

KETTENFADEN, *m.* im gegensatz zum einschlagsfaden, s. kette 5 sp. 634 unten.

KETTENFEIER, *f.* im kalender, Petri kettenfeier, 1. aug.; an Petri ketten-feier-tage rockenjdilos. 2, 264.

KETTENFISCH, *m.* ostracion concatenatus.

KETTENFOLGE, *f.* geschlossene folge: die kettenfolge der mittel. PESTALOZZI 5, 224.

KETTENFREI, *ungefesselt*:

heute die und jene morgen,
also bleibt man ohne sorgen
und ist ewig kettensfrei.

KETTENGEKLIRR, *n.* das klarren der ketten. KLOPSTOCK Mess. 16, 319.

KETTENGELINK, *n.* s. kettenglied.

KETTENGERASSEL, *n.* das rasseln von ketten, mit ketten. FR. MÜLLER 3, 214. THÜMMEL 5, 204. PYRKEA Ton. 2, 409.

KETTENGEWAND, *n.* wie kettenpanzer?: das kettengewand von meinungen. PESTALOZZI 10, 330.

KETTENGLEICH, *n.* kettenglied. M. KRAMERS deutsch-holl. wb., oberd. gleich ist gelenk, glied: wenigstens muszten unendlich viele kettengleiche darin (im urtheil über Lenz) fehlen, ohne die man kein richtig urtheil fällen kann. OBERLIN bei A. Stöber, der dichter Lenz und Friederike von Sesenheim s. 31. vgl. ketten-schluss.

KETTENGLIED, *n.* glied wie sie verflochten eine kette bilden, kettengelenk, kettenring:

wenn wir des königs jahr' und raue zeit durchsuchen,
wird man von tag zu tag die kettenglieder sehn,
in die der fürst verstrickt. A. GRAYFUS 1, 301.

KETTENHAUS, *n.* kerker, bei SCHILLER: herrschsucht zertrümmert die welt in ein rasselndes kettenhaus. 172^e (Fiesco 4, 14). s. kettenstrafe.

KETTENHUND, *m.* hund der an der kette liegt, hofhund, nd. keenhund Brem. wb.: beiszen, bissig wie ein kettenhund; (ein gutes chescrib) ist gewarsamer als ein kettenhund. FISCHART Garg. 75^e. als schelle:

geh wek, du alter kettenhund,
was darfst (wayst du) mit lügenhaften worten
die königin an diesen orten
für ein ehrloses weib dargoben? H. Sachs 3, 2, 67^e.

KETTENKLANG, *m.* kettengerassel, bei SCHILLER, von Philipp II. armada gegen England:

mit kettenklang und einem neuen gotte
und tausend donnern naht sie dir. 20^e.

bildlich derselbe in einem hochzeitiel (s. VIENOFFS erbtul. von Schillers ged. 1856 1, 383):

der gewohnheit kettenklang (für fessel)
hast du stolz vorachtet.

KETTENKORALLE, *f.* eine art röhrenkorallen in der Ostsee, *tubipora catenularia*, auch kettenstein.

KETTENKRAPPE, *m.* krappe (haken) an der kette, *le crochet d'une chaîne*. RÄDLER 533°.

KETTENKREIS, *m.* kreis von menschen die eine kette bilden: in gedehnten kettenkreisen sich festgemäzt zu erweisen windet sich die unzählige schar. GÖTTE 41, 177.

KETTENKUGEL, *f.* *globus catena junctus* FRISCH 1, 512°, *frz.* boulet à chaîne, *engl.* chain-shot, *nl.* kettingkogel, man schusz früher damit aus geschützen: Frankreich und Ruszland machen jetzt (1809) die kettenkugel des festen landes. J. PAUL dämmerungen 110 mit der anm.: eine kettenkugel besteht bekanntlich aus zwei kugelhälften. aber auch zwei ganze kugeln wurden so verbunden. *s. sp.* 632 unter *e.* vgl. drabtkugel.

KETTENLÄRM, *m.* kettengeklirr, bei PLATEN:

um euer heit
wird manch gespenst mit drohendem finger stehn,
durch kettenlärm euch neckend.

KETTENLEIN, *s.* kettlein.

KETTENLINIE, *f.* *linea catenaria* FRISCH 1, 512°, in der baukunst, von der form eines gewölbes, das sich umgekehrt in der linie bewegt die eine an beiden enden aufgehängte kette bildet. CAMPE. überhaupt in der höheren mechanik und geometrie gebraucht.

KETTENLOCKE, *f.* bei den perückenmachern, eine reihe von querlocken, die wie kettenglieder in einander zu greifen scheinen. ADELUNG.

KETTENMANN, *m.* einer der an ketten liegt. RÄDLER.

KETTENNAHT, *f.* auch kettelnah, naht mit lose so verschlungenen stichen (kettenstich, kettelnah) dasz der faden auf der oberfläche der leinwand eine kette zu bilden scheint, *s.* ADELUNG. eine art steppnaht, *z. b.* zu verzierungen auf fuhrmannskitteln noch gebraucht. vgl. ketteln, kettelnadel.

KETTENPANZER, *m.* panzerhemd; so nennt man jetzt die ältere art der panzer, aus eisenringen geflochten, die sich als neben einander geflochtene ketten darstellen, im gegensatz zum späteren plattenpanzer. CAMPE verzeichnet es zuerst als 'neugebildetes wort', BERGER braucht es in der übers. der Iliade für *ῥαγίδης*:

viel blut entsprudelt
dem kettenpanzer nun. 180° u. o.

mhd. ketenwambis HELSLING 1, 311 (wie kettenhantschuoeh 1, 322. 8, 445). vgl. SCHWELLEN 4, 78, ketentriebe w. 3, 113°.

KETTENPUMPE, *f.* eine neuere art pumpe, die durch eine kette bewegt wird.

KETTENRAD, *m.* in maschinen, rad das durch eine kette bewegt wird.

KETTENRECHNUNG, *f.* rechnung nach der kettenregel.

KETTENREGEL, *f.* auch kettenatz, eine besondere anordnung der einzelnen glieder einer proportionsrechnung, wobei alle gegebenen größen durch mittelgrößen miteinander in beziehung gesetzt werden, sodass eine art ununterbrochene verkettung entsteht. übertragen auf gedanken und stil: wie wird man mit dem widerspruche des scheins gequält, wenn ein gewöhnlicher mensch wie *z. b.* Meissner nach Lessings dialektischer und dialogischer kettenregel sich mit seinem in einander geschlungenen ketten-Demosthenes behängt u. s. w. J. PAUL *ästh.* 2, 153 (1813 s. 602).

KETTENREIM, *m.* 'ein ehemaliges poetisches spielwerk, da sich jeder vers mit sich selbst am anfang und ende, ingleichen zwei verse mit einander in der mitte reimten'. ADELUNG, nach GOTTSCHEDE wörterb. der schönen wiss. 955, wo ein beispiel gegeben ist. nach einer etwas älteren angabe aber im reim. jahrb. 3, 433 dehn die reime so, dass jede neue zeile mit dem letzten worde der vorigen anfängt.

KETTENRING, *m.* ring als kettenglied, *hamus* MAALER 243°, STIELER 1640. auch der stärkere ring am ende einer kette zum aufhängen, einhängen derselben.

KETTENROLLE, *f.* am stuhl der bortenwirker, rolle welche mit der kette (s) bewickelt ist (ADELUNG), entsprechend dem kettenbaum am webstuhl.

KETTENRUTE, *f.* bei den webern, stab der die kettenfäden in ordnung hält. CAMPE.

KETTENSARSCH, *f.* eine gesprenkelte art sarsche. ADELUNG.

KETTENSCHLUSZ, *m.* in der logik, der sorites, *σωρίτης*, in dem mehrere syllogismen in einander gehängt sind wie kettenglieder: ein schlusz aus mehreren abgekürzten und unter einander zu einer conclusion verbundenen schlüssen heiszt ein sorites oder kettenchluss. KANT 1, 470. vgl. kettenglied.

KETTENSCHMACH, *f.* schmuck der sclaverei. TIEDGE.

KETTENSCHMERZ, *m.* schmerz von ketten. GÖTTE.

KETTENSCHMIDT, *m.* *faber catenarum ferreorum* FRISCH 1, 512°, ein eignes handwerk an manchen orten, wie Nürnberg, Prag, Wien, Preszburg.

KETTENSCHMUCK, *m.* schmuck von ketten. GÖTTE 42, 298.

KETTENSCHNUR, *f.* bei den knopfmachern, in einander geschlungene schnüre, die einer kette ähnlich sind. CAMPE.

KETTENSCHWER, mit ketten beschwert, dichterwort: die ketten schwere hand. GÖTTE 2, 12.

KETTENSEIDE, *f.* bei den seidenwirkern, die seidenfäden welche die kette bilden (*urgansin*). CAMPE. *s.* kette 5.

KETTENSTAB, *m.* stab an der messkette. FRISCH 1, 512°.

KETTENSTEIN, *m.* *s.* kettenkoralle. auch eine art rogensteine.

KETTENSTICH, *m.* auch kettelnstich, *s.* kettelnah.

KETTENSTOCK, *m.* 1) pfahl zum einhängen der strassenketten. TOCHER Nürnberger baumeisterbuch 129, 25. 170, 29. 172, 12. 150. GRÜNEL 3, 287. 2) bei den seidenwebern, stock auf den die geschorne seidenkette gewickelt wird. CAMPE.

KETTENSTRAFE, *f.* strafe wobei der verbrecher mit ketten geschlossen wird.

KETTENSTRÄFLING, *m.* verbrecher zur kettenstrafe verurtheilt.

KETTENTANZ, *m.* ringeltanz, ringelreihen, *s. sp.* 634:

nun tanzten wol bei mondenglanz
rund um herum im kreise
die geister einen kettentanz. BÜCHER, Lenore;
der stunden ewig gleiche kettentänze.
TH. KÖRNER 2, 129 (343).

s. auch kettenweise.

KETTENUMRASSET, von ketten umrasselt, gefesselt, bei KLOPSTOCK 2, 170 (ode 'das denkmal').

KETTENWAMS, *n.* *s.* kettenpanzer.

KETTENWEISE, *adv.* in kettenform: kettenweis einander anzufassen. BROCKES 6, 83, nach kette 4, c, im kettentanz u. dgl.

KETTENWERK, *n.* 1) arbeit aus ketten: kettenwerk, spannung und sperrwerk, *opus torquatum et clusile*. STIELER 2556, was meint er? eine kettenbrücke kann ein kettenwerk heißen. 2) als bauzitat: und machet kettenwerk zum chor und thet sie (die ketten) oben an die seulen und machet hundert granatepfel und thet sie an das kettenwerk. 2 chron. 3, 16, vgl. *s.* 5 und kettenzug. 3) die gesamten ketten, *z. b.* an einer kettenbrücke. 4) nach kette 4: wie wir uns dem kettenwerk der felsigen Alpen näherten. BETTINE br. 2, 149.

KETTENWUND, wund gerieben von ketten:

wenn die sklaven kettenwund
doch den gott in sich entdecken.
LENAU neu. ged. 198.

KETTENWURM, *m.* wie kettenbandwurm.

KETTENZUG, *m.* bauzitat in kettenform, wie er zuweilen anstatt der docken in geländern angebracht wird, *franz.* entrelas. ADELUNG. vgl. kettenwerk 2. übertragen von den verschlingungen, die tanzende vorführen:

an worte statt sind liebliche geberden,
die zwar im takt, jedoch von herzen gehn
und schling auf schlinge kettenzüge werden. GÖTTE 13, 227.

KETTENZWANG, *m.* zwang der sklaverei:

dein volk in fesseln ruft dich an:
zerbrich den kettenzwang. TIEDGE.

KETTER, *m.* heiszt der sandstein der pirnaischen steinbrüche (in Sachsen an der Elbe), welcher für bildhauerarbeit taugt. ADELUNG. auch ketterstein. vgl. keuper.

KETTERECHT, *adj.*: wan also ketterecht sein und leichtfertig sein in geistlichen dingen, das mag mit beston. KEISERSBERG sand. d. m. 51°. was ist das? von kater, mhd. keteriht?

KETTERLEIN, *s.* kotter.

KETTICH, *m.* ein unkraut, *sinapis arvensis*, hederich, *nd.* köddik, ködik, *dän.* kidike. NENNICH 4, 1305; vgl. kök.

KETTICHT, *adj.* *catenatus*, *torquatus* STIELER 955 (?). kettig als *adj.* zu kette 5 in hochkettig und flachkettig u. d. von leppichen, hautelisse und basselisse.

KETTLEIN, *n.* kettchen: geschmeid an deine arm und kettlin an deinen hals. HESCH 16, 11, ketelin Jes. 3, 19; ein fein wapenröcklin, daran silbere schellelein und flinderlein zum turnieren und schlittensfahrn an kettlein biengen. GARG. 116° (209). Die ältere und genauere form aber ist kettlein roc. 1492 q3°, kettelin MAALER 243°; mhd. ketenlin, *ahd.* chetlinlin SCHW. 2, 342. Der roc. inc. teut. mij hat kettel catella, catenula, wie noch bair. kedl; *s.* auch kettel.

KETTLER, m. handwerker der kleine ketten macht, besonders drahtketten. CAMPE: laudzetler, kettler, kuderwelse. FISCHART grossm. 77 (Sch. 607).

KETTWASSER, s. kett.

KETZE, f. s. kütze.

KETZER, m. haereticus, mhd. ketzer, im 12. jh. aufkommend, auch kützer, mlat. catarius (ahd. sagte man irro, keloibirto u. a.); nd. nd. ketter, dän. kjætter, schwed. kättare, auch poln. kacarz, böhm. kacir, niederwend. kazar, oberwend. kecar. Der name gieng wahrscheinlich von der manichäischen secte der Cathari (Kadagad, die reinen) aus, die sich im 11. 12. jh. im abendlande verbreiteten, in Italien Gazari genannt; s. weiteres bei WEIGAND 103. der synon. nr. 1031. Der ursprung muss aber früh vergessen worden sein, man brachte das wort in eine ungewisse beziehung zu kalze, dem teufelsthier, schon im 12. jh.: catari dicuntur a cato, quia osculantur posteriora cati, in cuius specie ut dicunt apparet eis Lucifer. Alanus ab insulis (s. myth. 1019), vgl. kalzen-küsser; da von so heizet der ketzer ein ketzer, daz er deheinem kunder so wol glichet mit siner wise sam der kalzen (mit ihrer falscheit). BERTHOLD 403, 6 (303 Kl.). eine ähnliche vergleichung der ketzer mit den kalzen noch bei ALBERTINUS der welt lummel- und schauplatz (1612) 301 fg., zuletzt: also seind und bleihen die kalzen kalzen und die ketzer ketzer, dann sie seind einerlei art. merkwürdig bei H. Sachs (vgl. sp. 152):

einer der junge kalzen macht,
den selben ich für ein ketzer acht. 3, 3, 79.

so findet sich kalzenmeister für ketzermeister, kalzenglaube für aberglaube, ketzerglaube. die schreibung kützer (z. b. bei MAALEN 239, H. Sachs u. erzketzer) mag zuweilen auf diese ableitung anspielen; zu md. kaczer in DIEFENBACHS wb. v. 1470 sp. 143 s. u. kellnermeister. das kerzer dagegen, das FRISCH aus Luther beibringt, kerzerei aus Keisersberg, muss bloss druckfehler sein, zumal in der verantwortung gegen herz. Georg E 3^r kerzer steht, nicht kertz, wie die dortige schreibung sonst mit sich brächte.

1. a) Eigentlich: ein ketzer heiszt, der nicht glaubet die stücke, die not und geboten sind zu glauben. LUTHER 1, 51^r (r. j. 1517): dasz sich ein theil die kirche rühmet und das ander theil ketzer schilt. 26, 11 (Erlanger ausg.). schon im 15. jh. aber sagte man auch ketzer des glaubens, weil der begriff schon damals sich erweitert hatte (vgl. 2. 3), gelaubketzer SCHERZ 751 wie Hieronymus, ein junger Johannes Huss, eins Belheims ketzers des glaubens, verbrennet ward. den man sagt gewesen sein ein ketzer des glaubens. NICLAS VON WYLE im leseb. 1, 1039, 2. 16. im 16. jh. Luthersketzer:

wol (wer) dat secht, da wil da werlt vorkeren
unde mot en Luthers ketter heten. Claws bür 162.

protestanten und reformierte hieszen und heizzen dann in katholischen munde vorzugsweise ketzer, wie SCHÖNSIEDER ketzerei u. a. erklärt mit 'Lutherum, Calvinum proferri'. daher die lebensregel bei FISCHART: im rath sei ein schwetzer, im bett ein pfetzer, uher dem tisch ein ketzer. Garg. 45^r (70 Sch.), kehr dich nicht an die fastenzeit. Im sinne des 16. jh.: das ding, was man ketzer nennt, hat eine sehr gute seite. es ist ein mensch, der mit seinen eigenen augen wenigstens sehen wollen ... ja, in gewissen jahrhunderten ist der name ketzer die grösste empfehlung, die von einem gelehrten auf die nachwelt (hat) gebracht werden können. LESSING 8, 318 (Bereng. Tur. 1). daher von philosophen:

er qualte sein gehirn, die werkstatt früher list,
dir a Spinoza nachzuaffen,
als ein unsterblicher deist
der kleinen ketzer schwarm dereinst zu übertreffen.
HAGDORN 1, 96.

verstärkt grosser ketzer (SCHILLER 555^r), erzketzer, s. auch brot-ketzer. Bei LUTHER einmal von einem psalm, personifizierend: dieser psalm ist gewislich ein ketzer, schmeibet die könige. 5, 75^r.

b) in allgemeinerem sinne. da die ketzerei als die höchste, gleichsam unbegreifliche sünde galt, so trante man den ketzern ausserdem allerlei schandthaten wider gott und die natür zu; s. bes. 2. ein rest davon ist schweiz. ketzer für waghals, von leuten die freck und mutwillig handeln (STALDEN 2, 97). ebenso die nd. wendung flöken (fluchen) as en ketter, supen as en ketter u. a. (Brem. wb.); vgl. ketzerlich a. e. das unnatürliche, widernatürliche, das man früher als 'unchristlich' fasste, ist da der kern des begriffs.

c) daher als schimpfwort, so in der Schweiz, 'pöbelhaft derb' STALDEN 2, 97: er möchte ihr beistehen, sie bringe sonst die

ketzern (schweinchen) nicht lebendig heim. GOTTHELF 2, 104; dreissig gulden wollte er dem Uli das gut wolfeiler geben, wenn das ketzers mädchen ihm weg käme. 2, 361; du ketzers tische. 3, 157; so einen ketzer von rechnung könne man ja stellen wie man wolle. 3, 166; s. auch TÖBLER 92^r. wie stark das schimpfwort urspr. ist, zeigt dass man dafür eine verhüllende form aufbrachte, die eine scheu davor verrät, kapper, 'glimpfliches schimpfwort für ketzer' STALDEN 2, 96. umgekehrt schwört, flucht man schweizerisch auch him chützer! TÖBLER 91^r, wie beim henker! u. a.

d) aber auch bedauernd, der arme ketzer:

lass jetzt den armen ketzer laufen. HEBEL 3, 371;
du arme chetzer hesch di (hast dein) sach!
alem. ged. (1820) 317,

von der fliege die sich im spinnengewebe fieng. das stimmt zu ketzern 3, martern, und die wendung wäre am denkbarsten als entstanden unter der zuschauermenge vor dem scheiterhaufen eines ketzers, wie ich mir denke dass armer teufel, armer schwächer unter den zuschauern vor der mittelalterlichen bühne aufgekommen sein mögen.

e) eigen im zetergeschrei, wehgeschrei: Schollentritt (der eben einen geiselhieb erhalten) rüft ketzer, jamier, mordio, schelmio, halten den dieb. Garg. 198^r (367 Sch.). diesz 'ketzer, jamier' wird nur schmerzenseuf sein (s. weiter u. ketzerjammer), vom jammerruf des ketzers auf dem scheiterhaufen entnommen.

f) ketzer schweiz. für unwahrer, untreuer mensch: du bist ein ketzer, dasz du das sagst. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 1, 33; es erschütterte ihn, wie wenn er das flieher hätte, dasz der weibel ihn so wie ein untreuer ketzer verrate. 2, 173. selbst von sachen, 'die bei allem schrein von brauchbarkeit doch wenig nütz sind', z. b. das isch e kätzer romene hil (beil). STALDEN 2, 97. das erinnert wieder zugleich an kalze.

2) Besonders für unnatürliche wollust war ketzer, ketzerei schlechthin ein ausdruck: viehunreiner oder ketzer. bair. landrecht, hs. von 1453, SCHWELLEN 3, 93, s. das. 2, 316; ketzer am libe, sodomita, unterschieden von ketzer am glauben. TWINGERS voc. bei SCHERZ 751, wo auch fleischketzer aus KEISERSBERG mehrfach belegt ist. ebenso ist franz. bougre, eig. ketzer überhaupt, urspr. gleichfalls von einer manichäischen secte, dann auch knabenschänder, s. DIEZ 576, nrh. bugger im Teuthon. DIER. 340^r. bei KEISERSBERG kuketzer, bubenetzer paderast, auch frauenketzer moechus (s. SCHULTER 512^r), schweiz. sibeketzer stuprator canis WACHTEN 833, merreketter qui cum equa rem habet SCHERZ 780; s. auch ketzerei 2 und eheketzerei. das unnatürliche, das man am kräftigsten als unchristlich dachte, ist auch hier der kern, noch heute heiszt schwab. jenes laster wider die christlichkeit sündigen. SCHMID 312. auch hier übrigens spielt die katze seltsam mit herein, denn ein 'viehunreiner' hiesz auch kalzenritter ('ritter' im eigentlichen sinn), und zu fleischketzer vorhin stimmt fleischkatze: die ledige menschen. diese gaile fleischkatzen. CONLIN narinnen Augsb. 1711 2, 96 (Birlinger volkst. aus Schwaben 1, 343).

3) falscher: metallketzer, farbenklistierer, mercuriusplager u. s. w. FISCHART grossm. 78 (Sch. 8, 608), offenbar von alchymisten, die echte metalle verfälschen, mit schlechten versetzen, wie die ketzer den glauben; s. dazu ketzern 4.

4) das kirchliche ketzer übertragen auf andere verhältnisse, wo ein festbegründeter, gewissermassen geheiligter glaube, grundsatz, system von einem angezweifelt, verworfen, handelnd dawider verstoßen wird. so schon bei STIELER 955 sprachketzer, novator vocabulorum, pseudocriticus, Aristarchus, vielleicht mit anklang der bed. 3; ich werde diejenigen niemals für grammatische ketzer (ein Gottschedischer ausdruck) erklären ... Heynatz briefe die deutsche sprache betr. (1774) 1, 22, s. ketzerei 3. BÜRGER in der abhandlung, mit der er seine erste probe der deutschen Ilias einleitete (bibl. der schönen wiss. 6, 1 1771, verm. schr. 1797 1, 2), nennt den unglaublichen recensenten so: wenn ich aber die harte und unbiegsamkeit kritischer naturen betrachte, so besorge ich dasz der ketzer, der ein solches werk anfangs für unmöglich hielt, hernach dem armen übersetzer das leben noch herzlich sauer machen würde. 135^r. GÖTTE in einer recens. von 1772: es ist eine undankbare arbeit, wenn man ketzer retten soll, wie es diese verfasser in ansehung der allgemeinen orthodoxie des geschmacks sind, gegen die sie sich auflehnen. 33, 10. ebenso braucht man bildlich glaube, ungläubig, glaubensbekenntnis, credo u. a.

5) einige bedeutungen von ketzer ohne zunächst nachweisbaren zusammenhang mit der vorigen mögen doch hier stehn.

a) bei den wollarbeitern eine auf dem wollrade vollgesponnene spindel mit garn. FRISCH 1, 513. ADELUNG. es erinnert an katze 16, s. dort und vgl. damit tir. verkettzt verdrcht, verworren, ketzerei verwirrung. SCHÖPF 314 (s. katzen 2). bei KARMARSH 3, 615. 1, 141 u. a. vielmehr kützer.

b) im Zellerthale eine erdscholle im ackerfeld die zerschlagen werden muss. SCHW. 2, 346, SCHÖPF 314, der aber n. angibt. vgl. katze 13 und ketzern 6.

c) schwab. das abgezogene bett, im ketzer liegen. SCHW. 312. s. auch unter ketzern 5, ketzergrube, wo noch andere bedeutungen unterliegen können.

KETZERBART, m. schimpfwort für evangelische wie ketzer selbst, vgl. knasterbart; ein monch droht solchen von der Kanzel,

dass wenn sie sich nicht bald bekehrten ohn länger warten, man solche ketzerbarte zwingen würd mit gewalt. SOLTAN 2, 316 (r. j. 1626).

KETZERBIRN, f. eine birnenart, ketzerpiren pl., bair. 16. jh. PFEIFFER Germ. 9, 205 (Hafen). 198.

KETZERBUDE, m. gleich ketzer 2: cinedus, palicus u. s. w., ketzerhube. B. TROCHUS G 4 (DIEB. 116'), eig. gewiss allgemein gleich ketzer, wie ketzersknaube.

KETZERBUCH, n. über haereticus:

des abergloub ist ietz so vil,
do mit man esenheit schiehen will,
wann ich das als zu samen söch (conj.),
ich machet wol deuz ein ketzerbüch.

BRUNT narr. 35, 40, ein zauberbuch,

vgl. ketzerei 1, b zauberei. ZANCKE verweist auf die redensart eine bibel aus etwas machen: man funde wol lüt, die ein bibel daryon schribind (conj.), wie es uf erden oft züget. S. FRANK sprichw. (Zürich 1545) 1, 190'. also gieng es der biblia unter dem papst auch, die man öffentlich ein ketzerbuch hiesz. LUTHER 6, 316'; das die schrift ein ketzerbuch heiszt. 2, 336'.

KETZERCHRONIK, f. ketzergeschichte. S. FRANK chronica 2, 54'.

KETZEREI, f. haeresis, mhd. ketzerle, auch ketzerheit, nd. ketterie, nl. ketterij, dan. kjetterie.

1) kirchlich. a) eigentlich, ketzerei anrichten, religionem turbare, inficere, einer ketzerlei anhangen. STIELER 956, ketzerei anfangen RÄDLEIN:

verzeih mirs gott! es war ein mann,
dem, weil er ketzerleien glaubte,
man kaum ein ehrlich grab erlaubte,
GELLERT (1751) 1, 19;

da sollen wir nun die neuen psalmen nicht singen, aber schelmenlieder so viel wir wollen. und warum? es seien ketzerleien drin, sagen sie. GÖTTE 8, 175 (Eymont);

die pest
der ketzerlei steckt meine volker an. SCHILLER 253'.

so von einem ganzen ketzerglauben, wie von einzelnen lehrsätzen und meinungen. dazu erketzerei.

b) auch zauberei ward schlechthin so genannt, vgl. ketzerbuch zauberbuch:

mit segn und mit ketzerlei
die weter zu vertreiben. BRUNN in MONES anz. 4, 451.

c) verallgemeinert für lasterhaftigkeit: er hatte sich mit diebstal und mord in aller ketzerei gehalten. STUMPF. eigentlich sünde wider die christliche ordnung oder wider die natur; s. ketzer 1, b, vgl. eheketzerei. besonders

2) unnatürliche wollust, s. ketzer 2, ketzerhube: ketzery, das ist in unserm tütschen vor mans und frawen personen ein unzüchtig wort, dann nach dem bruch der gemainen sprach by uns wirt verstanden die ungenannten sund wider die natur, darumb were es in disem (dem kirchlichen) handel verstentlicher so wir sagten heresis, irrung im rechten glauben. REUCHLIN constantinus 3' (i. j. 1409) da saetz man vier priester in ain fogelhaus uszen an dem Berlachduren (thurm) und schmit sy darain zusaamen. . . si hetten keczerey triben mit ain ander. Augsb. chron. in MONES anz. 6, 375; die aller unschaffenste, schändest, schutlichste und grüsenlichste sund wider die natur genant, sie geschehe in eigner person durch ketzery, genant in latin mollities, oder einer andren person seiner lei, in andren glidren weder (als) die natur zü der geburt geordnet hat, oder zü letst mit den lieren eins andren geschlecht. KRISCHNER dreieck, spiegel F13', er nennt die pödestaste anderwärts der Walen ketzerei, als in Italien besonders heimisch (vgl. Dorerzen); ihr mann habe sich leider schwerlich vergessen und mit einem schaf oder gestraun (kustraun)

v.

in ketzerei eingelassen, darob sie ihn selbs ergriffen. act. v. 1590 bei SCHMELLEN 2, 346; sodomiterei, ketzerei. bair. landr. v. 1616 das. ebenso nd. ketterie, aber dan. ketterry, kietteri. MOLBECH dansk gloss. 1, 429, schwed. kätteri LUNZ 1, 1050. hierher wol auch ein mnl. ketteren, crissari, fricare hor. belg. 7, 17', vgl. crissatorium bordeelluys das. und DIEB. s. v. crissari.

3) das verhältnis der ketzerei zu der orthodoxie übertragen auf andere gebiete, s. ketzer 4: diejenigen, welche in diese ketzerei gerathen, als könnte kein trauerspiel sonder liebe und bulerei vollkommen sein, werden hierbei erinnert, dass wir diese den alten unbekandte meinung noch nicht zu glauben gesonnen. A. GRYPHUS 1663 A 3' (corr. zu Leo Aeneas), man bemerke das glauben; wortketzerei, proterima, critica verborum damnata. STIELER 956, die sich achtungslos am herrschenden sprachgebrauch vergreift; (Samuel Butschky's) hochdeutsche Venuscanzelei, beweis seines verdorbenen geschmacks, seiner thorheiten und seiner orthographischen ketzerleien. E. C. REICHARD versuch einer hist. der deutschen sprachkunst (1747) inhalt § 18; in den zeitwörtern sonderlich habe ich eine grammatische kätzerei gewaget. GOTTSCHED corr. zur 3. aufl. der sprachkunst; (der kolossalkopf des Antinous) ist von so groszer und hoher kunst, dass ich es für keine ketzerei halte, zu sagen es sei dieses werk nach dem vaticanischen Apollo und nach dem Laokoon das schönste was uns übrig ist. WINKELMANN 8, 303; alles schmeckt so sehr nach kunst- und sprachketzerei, dass ichs freilich ihnen wol zum durchsehen schicken will, aber keinen gebrauch davon am hofe zu machen bitte. MENCZ briefs. 3, 130;

Karl. ihr steht in bösem ruf und leumund, vetter,
dass ihr der frauen schönste tugend schmachet (die treue).
Burgund. die ketzerei strafft sich am schwersten selbst.

SCHILLER 465' (Jungfr. 3, 3);

deswegen gereichen ihnen (den Deutschen) selbst treffliche werke zum verderben, weil sie gleich für heilig und ewig erklärt werden. . . an diese werke nicht religiös glauben heiszt ketzerei. SCHULTEN an Körner 4, 259 (i. j. 1802); die weisen männer, bei denen unser liebes vive la bagatelle! ketzerei ist. WIELAND in Mercks briefs. 2, 102; 'wenn ich heirate (dusert Lenore von Rothsattel), wozu ich gar keine lust habe, so musz ich doch einen andern namen annehmen, und es wird dem alten ahn in der rüstung, der oben im erkerzimmer hängt, ziemlich gleich sein, wen ich zu meinem herrn mache, eine Rothsattel kann ich doch nicht bleiben'. der vater lachte und zog die tochter an sich: 'wenn ich nur wüsste, woher mein kind diese ketzerleien hat'. FREYTAG soll und haben 1, 105.

KETZERLEIFER, m. religiöse verfolgungssucht, fanaticismus:

grausamer wüterich, verfluchter ketzerleifer!
HALLER (1777) 91.

KETZERFEIND, m. feind, verfolger der ketzer.

KETZERFEUER, n. scheiterhaufen, flamme zur verbrennung der ketzer, ketzerverbrennung:

o wie manchs herrlich buch mich mügt (drögt),
dass darumb ward zerrissen:
vor ketzerfeyr sie auch behüt,
wie Caesar sein Maronem. FISCHART Garg. 278' (525 Sch.);

(Calvin) der (durch die hinrichtung Servets) das reformierte princip selbst gefährdet habe, sofern die reformierten fortan den katholiken ihre ketzerfeuer vorzuwerfen nicht mehr das recht gehabt hätten. morgenblatt 1546, literaturblatt nr. 52 sp. 326'.

KETZERFLAMME, f. dasselbe. SEUME.

KETZERFREUND, m. freund, begünstiger einer sekte.

KETZERFÜRST, m. heresiarcha, ketzerfürste. DIEB. 275', hauptketzer, vgl. unter ketzerkrone.

KETZERGEIST, m. spiritus haereticus. STIELER 639.

KETZERGEMEINE, f. ketzerische secte, gemeinde:

weil wir so blind und sicher sein
müßen in der ketzergemein.

SCHNIBLES flieg. bl. 151 (r. j. 1619).

KETZERGERICHT, m. inquisitionsgerecht. RÄDLEIN 533'. nhl. kettergerigt.

KETZERGESCHICHTE, f. historia haereticorum, ketzerhistorie.

KETZERGIFT, n. ketzerlei als gift gedacht (vgl. ketzerlich 1):

und scheuest dich vor heiliger schrift
als vor dem ärgsten ketzergift.

FISCHART bienenk. 1555 171'.

also thut auch disz ketzergift,
der falsche colvinistengeist.

SCHNIBLES flieg. bl. 211 (r. j. 1619).

KETZERGLAUBE, m. fides haeretica, mhd. ketzergeloube. BERTHOLD 250, 22: den lutherischen ketzerglauben. . . aus der seele ihres züglings herauszutreiben. SCHILLER 591'.

KETZERGRUBE, *f.* schindergrube, *locus cadaverum pecuniorum* Stieler 659. Schieler 513'. Frisch 1, 513', der aus *Senarius res Moquant.* eine solche ketzergrube zu Mainz citiert, wie Scherz 761 eine aus Strassburg, ist das von ketzer haereticus?

KETZERHAFT, *adj.* ketzerisch, auch ketzerhaftig. Stieler 956.

KETZERHASZ, *m.* hasz gegen ketzer und ketzeri.

KETZERHEIT, *f.* ketzeri, ein mhd. wort, im ältesten nhd. noch gebraucht. Frisch 1, 513'.

KETZERHERDE, *f.* grex haereticorum:

schick uns zu hilf den starken held
St. Michael, dasz er zieh ins feld,
dasz er schlag drein mit seinem schwert,
verjag die ganze ketzerherd.

kath. lied des 17. jh. 'Maria brei't dein montel aus'.

KETZERHUT, *m.* hut den ketzern beim auto da fe aufgesetzt: papirenen ketzerhut der inquisition. Fischart bien. 1555 266'.

KETZERIEREN, *gleich* ketzern 2, b oder 4:

das buch bedeutet falsch schriften stirn,
gotts wort meistern und ketzerieren.

Fischart S. Dominicus K 4'.

KETZERIN, *f.* haeretica.

KETZERISCH, *adj.* haereticus, *nl.* kettersch, *dän.* kjättersk.

1) *kirchlich*: einen ketzerischen menschen meide. Tu. 3, 10; den heisst Theodotion den aller ketzeristen (st gleich scht und so gesprochen) ketzer. S. Frank drut chronica (1543) 94'; ketzerische lehre, bücher Stieler 956.

2) *sodomitisch*, und sonst wie ketzeri 2: der mit einer frau die werke der unlauterkeit ketzerisch gehandelt. Ulmer ratsprotokoll von 1517, Schmid schwab. wb. 312. *dän.* kjättersk incestuosus, 10. jh., s. Molbeck dansk gloss. 1, 429.

3) *auf andere gebiete übertragen*, wie ketzeri 3: prof. Ploucquet von Tübingen hat mir letzthin seine reisebeschreibung durch die Schweiz geschickt, die voll ketzerischer ideen über unsere gletscher ist. J. S. Wyttenbach in Mercks briefe. 2, 269; prüfen sie diesen kriegsketzerischen gedanken (unmittelbar auf Paris zu marschieren) . . . aber ich weiss auch, dasz das abweichen von der kriegsregel oft mehr frommt als das befolgen derselben. Gneisenau an Kneisebeck, 15. jan. 1814, bei Häusser deutsche gesch. 4, 477; in ketzerischer auflehnung gegen den orthodoxen litteraturglauben. Th. Mommsen röm. gesch. 3, 341. s. auch ketzerlich.

KETZERJAGD, *f.* eifrige ketzerverfolgung. Hölty 12:

wem stets verhaszt unfriede war und ketzerjagd. J. H. Voss.

KETZERJÄGER, *m.* ketzerverfolger. Campe citiert aus der jen. llt. zeitung: der ketzerjäger Epiphanius.

KETZERJAMMER, *m.* ketzergeschrei, zetergeschrei. bei Fischart: wann er (der kleine Gargantua im kinderwagen) mit dem wagen besteckt (stecken bleibt), da schrey er ketzerjammer und wol so sehr als die Nürtingischen fuhrleut elementisch fluchen. Garg. 111' (198 Sch.). wol das wehgeschrei der ketzer auf dem scheiterhaufen, das so sprichwörtlich wurde für heftiges geschrei, wie karjammer, zetergeschrei u. a.; s. u. ketzer 1, e und 'ketzerlich schreien', auch ketzerschreien.

KETZERKLAGE, *f.* klage auf ketzeri: bald trat eine ketzerklage gegen Abälard aus dessen längst geschriebenen schriften auf. Herden (1827) 6, 309.

KETZERKOPF, *m.*: sie geben böse wort ausz und werfen mit ketzerköpfen under uns. H. Sachs dialoge 73, 23, schimpfen uns ketzer. also ketzerkopf als schimpfwort, wie kindskopf u. d.

KETZERKRONE, *f.* corona contumeliosa quali indutus erat J. Huss cum inscriptione 'haeresiarcha'. Stieler 1011. vergl. ketzerhut und ketzerfürst.

KETZERLEHRE, *f.* doctrina haeretica. Fischart bien. cap. 10.

KETZERLICH, *haereticus*, mhd. ketzerlich:

1) *eigentlich*: ketzerlich gift. Garg. 24' (31), vgl. ketzergift; (Wie tief hat) so manig herz vergift mit seiner kezerlichen gschrift. Soltan 2, 11; das ist ein ketzerliche that. Wolff hist. volkst. 476.

2) *übertragen*: ich hätte der sackpfeife im fallen weh gethan, darum sie dann so ketzerlich geschrien hätte. Simpl. 1, 13, vorher welche (sackpf.) so erbärmlich anfleng zu schreien und einen so kläglichen laut von sich zu geben, als wann sie alle welt zur barmherzigkeit hätte bewegen wollen (s. dazu ketzerjammer); Dore . . . tiege ketzerliches dinges (ketzerlicher weise) an zu lachen. Salinde 26, von leichtfertigem gelächter, vgl. 'Auchen wie ein ketzer' u. ketzer 1;

zell (dasselbe) griwwelt mi un reut
mi kezerli un isch mer in der seel drinn laid.
Arnold pfing-tm. 159.

KETZERLIED, *n.* psalmus haereticus: 'gott lob und dank, der nicht zugab, das ihr schlund uns möcht fangen' und was weiter in dem ketzerlied folget. Fischart bienenk. 1558 69'.

KETZERLISTE, *f.* index haereticorum: auch gegen ordnung und composition darf man (als recensent) nichts sagen, wenn man nicht in die ketzerliste eingetragen sein will. Görne 33, 60 (s. ketzeri 3). auch ketzerrolle.

KETZERMACHEN, *n.* ketzermacherei, s. das folg.:

ihr witz, der vor der zeit der wollust ohr gefüllt,
jetzt aber seinen rest, den die nicht gar verschwendet,
nach phariserart aufs ketzermachen wendet. Gestraka 103.

KETZERMACHER, *m.* qui ob lerem causam aliquem orthodoxum in haereticorum numero habet Frisch 1, 513', der darauf ausgeht andere 'zu ketzern zu machen', andere 'verketzert', *nl.* kettermaker, *dän.* kjätternager:

ein ketzermacher nagelneu,
der sich an Speuern ohne scheu
und an briefwechsel hat gemacht,
wird von Hans Sachsen ausgelacht.

der abgewürzte koch. o. o. 1720;

Leibnitz, der allen ketzermachern flatiert. Thomasius, s. Heco literargesch. (1830) 484; in dem lichte eines verhaszten anbringers, eines vorsätzlichen ketzermachers. Lessing 8, 355; der kniff musz alt sein unter den ketzermachern. S, 360; kein neidischerer amtsgehülfe, kein bereitwilligerer ketzermacher als der brodgelehrte. Schiller 1002'.

KETZERMACHEBEL, *f.* *nl.* kettermakerij. von der offenbarung gottes durch die natur meint Brookes:

In diese offenbarung mischt kein irrtum und kein fehl sich ein,
kein' aus der menschen thorheit bloss entstandne ketzermacherein,
die schande menschlichen geschlechts. 9, 346.

KETZERMACHERISCH, *adj.*: ketzermacherisches treiben; bei Campe aus der n. allg. deutschen bibl.: pater Merz ketzermacherischen andenkens.

KETZERMACHERSUCHT, *f.* bei Böttiger llt. zus. 2, 66: Fritz Stollberg, der eine ganz eigene frömmerei und politische ketzermachersucht hat.

KETZERMAKEL, *m.* makel der ketzeri: so war einmal doch der ketzermakel auf ihn (Abälard) geworfen. Herden (1827) 6, 309.

KETZERMEINUNG, *f.* ketzerische meinung. Fischart bienenk. 1558 229'.

KETZERMEISTER, *m.* 1) erzketzer. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716, archihaereticus Frisch 1, 513' u. a., d. i. hauptketzer, haupt einer secte, vgl. ketzerfürst: heresiarcha, ketzermeister. voc. rerum 15. jh. Dief. 275';

Caiphas. Ir schriber und priester, komend bar,
nemen des ketzormeisters war,
er (Jesus) ist uns worden in unser hend.

Monks schausp. des mitt. 2, 276;

also haben die heiligen doctores auch noch nie keinen ketzermeister bekeret. Luthe 3, 339. 435'.

2) *inquisitor haereseos*. Frisch, richter oder vorsitzender im ketzergericht:

nu was ein ketzermeister do
in dem parfuesser orden,
der rechtlerigt (inquirierte) die leut also.
meistert. Berl. hs. s. 23 nr. 198;
der ketzermeister dot in hart anschauen. das.;

Johannes Tetzel, prediger ordens, der heiligen schrift baccalarius und haereticas pravilatis inquisitor, das ist ketzermeister. Luthe 1, 12'; so müszte zu leist der oberst ketzermeister mit dem meister vom langen schwert (scharfrichter) . . . ihnen zu hilf kommen. Fischart bienenk. 1558 69'; sehr giftige spinnen, phalangia genent, welcher man sehr viel in Hispanien an den allen inquisitionsinuren und ketzermeisterbalken findet. 203'; das sie (die schlüssel St. Peters) im wappen mit barfüszercorden und ketzermeisterstricken wol verknüpft sind. 6'.

KETZERMEISTERSCHAFT, *f.* amt des ketzermeisters: das die bischoffe das evangely für (statt) ihr inquisitione oder ketzermeisterschaft predigen solten. Fischart bienenk. (1559) A 5'.

KETZERMÖNCH, *m.* ketzerischer münch, ketzermünch bei S. Frank chron. (1536) 1, 255'. 257'.

KETZERN, in vielerlei bedeutungen, kaum alle von ketzer haereticus.

1) *zum ketzer machen*. a) im eig. sinne, zu ketzeri verleiten: Machmet der hoch geleert ketzert die heiden.
H. Foltz in den fastnachtsp. nachlese 314;

der Willeff dort in Engellande
keczert die cristen. das.

b) gewöhnlich als ketzer ausschreiben, 'verketzern', ketzeren,
haereticum vocare DENZLER:

so lügt der pfaffe, das er schry (schreie),
kätzere frumb lüt tag und nacht.

Ecstasy richstag (kloster 8, 895);

und wollen dennoch allein aller christen meister sein, jeder-
man ketzern der solch ir greuel und lesterung nicht anbetet.
LUTHER 1, 375^b (antwort auf das unchr. buch hocks Emser); da
solt man uns allererst geketzert haben. 5, 224^a; christen, die
dr. Eck mir soll ungelästert und ungeketzert lassen. 1, 153^a;
daz wir so leicht ketzern, wer wider uns ist. S. FRANK chron.
rort. 23^a u. d.; also war ein scisma . . das sie selbs (die
pape) einander ketzerten. ders. *Germaniae chronicon* (1538)
236; dazu über solchem ungewissem verworfen text die leute
ketzern und morden. LUTHER 5, 162^a, gehört vielleicht u. 3. vgl.
ausketzern, durchketzern, verketzern, auch ketzermacher.

c) diese verallgemeinert 'schlecht machen': der mensch ketzert
alles. *omnia carpit, laxat, nodum in scirpo quaerit*. STIELER 955,
also kleinliches bekräfteln, verdächtigen. schweiz. kätzern keifen,
schmälen, fluchen STALDER 2, 97. TOBLER 92^a, das 'fluchen' jedoch
vielleicht von 'fluchen wie ein ketzer', s. ketzer 1, c; das ganze
nähert sich aber auch dem schweiz. kätchen, kätcher, keifen,
keifer.

2) ketzer sein, ketzereien glauben, begehnen: wie S. Augustinus
sagt, irren macht nicht ketzer, sondern wissentlich und hals-
starriglich irren macht ketzer, irren mag ich, spricht er aber-
mal, aber ketzern wil ich nicht. LUTHER 5, 167^a. ketzern
dogma adversum eligere, in haeresin praevincari STIELER 955,
der auch einen verallgemeinerten gebrauch davon angibt 'eulgo:
singularem opinionem habere', wunderliche ansichten haben. aufs
kunstgebiet übertragen (s. ketzerei 3): die künstler sagen, er
(Winkelmann) ketzere in der malerei. was gehet mich die
malerische orthodoxie an? MENDELSSOHN 5, 323, in *Abbt's verm.*
schr. 3, 254 (1782); ketzern wird er freilich nicht wenig (Lessing
im Laokoon). NICOLAI an Hagedorn 270, GUHRACERS Lessing 1, 11.

3) martern, quälen, eig. wie einen ketzer behandeln; in eigent-
licher bed. vielleicht bei LUTHER 5, 162^a unter 1, b. bildlich: das
ketzert und martert den weichen reichen. Agricola spr. 135^a;
mit wie viel sorgen dein geinüt werde geketzert tag und
nacht. S. FRANK . . . 29; hat sich ob der grammatica geketzert
und gemartert. 42. 43; sich ketzern, *macerare se*. SCHÖNS-
LEDER 67^a. s. auch zerketzern. ketzern als quälen, scheren,
plagen ist noch bair., schweiz., rheinisch; dazu schweiz. sich ab-
ketzern sich vergeblich abmühen, auch schwab. SCHMID 312. in
Aachen ketzere ärgern, reizen. schweiz. verketzern zernichten,
von grund aus verderben, aber auch ketzern lästige, undankbare
arbeit thun (vgl. ketzer 1 a. e.), chälzereta f. elendes machwerk
TOBLER 92^a.

4) mit unechtem versetzen, fälschen, wie ketzer 3 fälscher, vgl.
verketzern verfälschen: Hans Thurnmeyr . . fragte erstlich
nach seinem namen? der antwortete nach vielem bücken und
dücken, auch etlich lateinisch gekätzerten titeln also. PUL-
ANDER (1650) 2, 242, es scheint 'mit lat. brocken versetzt', oder
geradebrecht latein? so bei FISCHART von der bibliothek der abtei
Willigmut:

dann bierein kommt kein zeigerzitter,
und kein donatverkrätzer,
die aus neid die buchstaben splintern
unds nomenbüchlein ketzern. Garg. 276^a (322 Sch.).

schlechte schullateiner welche die vocabularien, die damaligen schul-
lexica mit barbarischem latein verderben, verfälschen? vgl. seine
travestie der lat. schultassarien Garg. 140 fg. cap. 17, und wörter
martern, verkanzen Garg. 107^a (Sch. 190), sodass die vorige bed.
hereinspielt. von überwürzter speise: der muszversotten, ver-
spanischpfeffert, geketzert, vermischt, zerknischt, versüszet,
verröstet, verräset, verbrand plunder solt (würde) eim die
höll im leib anzünden. Garg. 57^a (93); mit eulenspiegelischem
hanf . . wurzgekätzerten (stark gewürzten) pastellein. 42^a (63).

5) eigen ist ketzern gleich schmälzen SCHÖNSLEDER 67^a, ab-
ketzern in schmalz rösten ZAUPFER (SCHM. 2, 317), in butter braten
HEYNATZ antib. 1, 33; dachte man dabei an ketzerverbrennung?
vgl. durchpeinigen, durchmartern in ähnlicher bildlicher ver-
wendung.

6) merkwürdig ist ein bergm. aufketzern, ausketzern, s. d.
und dazu 3, 1639 aus MATHESIUS 139^a (197^a). die von FRICH
1, 513^a angesetzte bed. von kezzern (das so allein nicht vorzu-

kommen scheint) ritzen in etwas machen u. s. w. ist aber nur von
ihm angenommen, vielmehr ist das mühsame zertheilen des gesteins
der hauptbegriff: wand aufketzern, zersetzen, zerstußen, ein
solch stück stein entzwei schlagen. bergwerkslex. Chemn. 1743 593^a.
dazu stimmt denn das tirol. ketzer erdschalle die zerschlagen werden
muss SCHÖPF 314. nach den bed. 3 und 3 bleibt eine bildliche
entlehnung von der behandlung des ketzers immer noch denkbar.

KETZERRICHTER, m. richter im ketzergericht, inquisitor, nml.
ketterregter.

KETZERRIEGER, m. der ketzer aufspürt, überall ketzereien
wilt. CAMPE: die ehemaligen ketzerrieher oder ketzertrichter
in Deutschland. GOTTHELF 3, 260.

KETZERRIECHEREL, f. CAMPE.

KETZERROLLE, f. *index haeticorum*, nl. ketterrol: einen
in die ketzerrolle setzen. RABENER 2, 235. s. ketzerliste.

KETZERROTTE, f. *haeticorum colluvies*. STIELER 1610.

KETZERSCHREIEN, von durchdringendem kindergeschrei:
jauchzet und ketzerschrei (praet.). Garg. 128^a, ketzerschreit
233 Scheible. s. ketzerjammer.

KETZERSCHRIFT, f. wie ketzerbuch.

KETZERSCHULE, f. *haeticorum congregatio*. STIELER 1722:

das ganz niemans sol setzen sich
wider die kirch und babstlich stül,
er gehör dann in die kätzerschül.

naw schiff von Narragonia Straassb. 1494
bei ZARNCKE s. 105^a.

von ketzerischer hochschule:

den glich ich ouch die kätzerschül,
die halt zü Prag den narrenstül.

BRANT narr. 98, 11;

landgraf Churt hat verstorbt im land
all ketzerschule wo er sie fand.

hess. chron., ADRIANS miltch. 145.

KETZERSCHWARM, m. ketzerhaufe. RIST sabb. seelenlust 25

KETZERSGESELL, m. KETZERSKNABE, m. ketzer:

S. Petri schwert wir brauchen wollen
zu strafen solch grob ketzersgellen.

SCHNEIDER fleg. bl. 194;

aus den kelchen gesoffen haben
in gesundheit aller ketzersknaben. 134.

KETZERSTÜCK, n. einzelne ketzerei, wo nicht für ketzer selbst:

wer entlich (bestimmt) glaybet sölicher mer,
das gott zü sünden zwinger wer,
der fleiszt sich warlich pöser (böser) dück,
und ist mit laub (vertaub) nin ketzerstück.

SCHWARZENBERG 155^a.

KETZERSUCHER, m. *indagator haeticorum*, inquisitor, ketzer-
meister. HALTAUS 1083 aus dem *monachus Pirnensis*.

KETZERSUCHT, f. die sucht überall ketzerei zu finden, bei
CAMPE als neues wort, vgl. folg.

KETZERSÜCHTIG, auf ketzereien krankhaft erpicht. CAMPE
aus Schuderoff, als neu: man sol die christen leren, das die
alle ketzersüchtig sind, die da sagen, das der brauch des
creuzes zeichen in den kirchen nicht sein solle. J. TATZEL's
gegensprüche bei Luther 1, 17^a, das meint wol aber von ketzerei
angesteckt.

KETZERTAUFFE, f. von ketzern verrichtete taufe.

KETZERVERBRENNUNG, f. hinrichtung der ketzer auf dem
scheiterhaufen.

KETZERZUNFT, f. secte, bei CAMPE als neu.

KETZIN, m. ketzin, der eingesülzene hechtrogen, sog. ruder
cariar, in Pommern, Brandenburg. NEMICH. bei HOPEI lirl. id.
113 kissin m, 'soll der name des hechtismagens sein', auch kessin,
kirsin, kersi; er führt aus BIRGMANN lirl. provinzialw. kessi an,
eingeweide vom lachs, aus LANGE's deutsch-litt. wb. aber kuzzing
gleich kissin. das ist aber eig. fischeingeweide überhaupt, bei den
Deutschen der Ostseeprovinzen heimisch: kiddyas, fischküzing oder
eingeweide. STENDER litt. wb.; kützing vom fisch. MIELKE litt.
wb. 2, 314^a. 1, 335^a; fischküzung. GUTZEIT lirl. wb. 1, 282^a. Diese
küzing aber ist gut deutsch, es entspricht dem nd. küte, küt
(mit langem ü) eingeweide, bes. von kleinen thieren, fischen (Brem.
wb., DÄNNERT), ostfries., niederrh. küüt rogen, nl. kuit, mnd.
cute DIER. 444^a. davon küten ausweiden, den rogen ausnehmen,
und küzing, rechter wol küzung (mit langem vocal) kann selbst
ursprünglich anaweidung, das ausgeweidete bedeuten. jenes ketzin,
kessin, kissin aber sieht aus wie küzing durch fremden, wol gar
französischen mund gegangen.

KEC, n. kinbacken: mit einem kew von einem esel tausend
mann zu erschlagen. PARACELSUS 1590 10, 292. s. davon käu,
wo das n. nur aus heutigen mundarten belegt war.

KEUBE, KEUBEN, s. keibe u. s. w.

KEUBEL, m. n. eine mitteld. nebenform von kübel, s. d.

1) in Sachsen hier und da ein niedriges fasz. neben kübel und unterschieden davon, z. b. in Freiberg und umgegend. die sächs. bergleute nennen aber ihren kübel auch keubel (gespr. koibel); auch der kulkübel (scheiskübel) in der grube heisst kurz keubel, daher keubelsteiger, der diesen kübel hinauszuschaffen hat. das bergwerkslex. Chemn. 1743 erklärt das bergm. sieh als 'ein keubel, ist von holzdauben und eisern reifen, der boden aber von eisern drath, wie ein sieb', 521; 'siebläufer ist eben das keubel, worin der drathene boden gemacht wird', 522 (daher stammt ADELUNGS angabe, keuhel selbst sei bergmännisch gleich sieb, was seitdem in den wbb. steht).

2) operculum vasis butyri cogendi. J. G. HAAS deutsch-lat. wb. (gleichfalls erzgeb.), deckel des butterfasses, er ist faszartig, obrot ohne boden.

3) gleichfalls sächs. eine mulde zum messen oder worfeln des getreides (legend von Rosswein, auch Bitterfeld).

KEUCH. KEUCHE. KEUCHEN, s. keich u. s. w.

KEUCHEL, n. nebenform von küchlein, junges hühnchen.

1) eig.: kewchel . . . pullus gallinae, voc. theut. 1482 q 4^e. es ist ein mitteld. wort: keuchil, pullus. DIER. 472^e. 393^e aus einem md. voc. d. 15. jh., auch kuchil (wol küchil) 393^e;

macht einen groszen korb von stro,
darüber sie die keuchel stürzt,
das sie kein katz noch hund verkürzt. WALDM. Es. 4, 53, 13;
(der weih) hub an das keuchel zu verzern. 4, 53, 25;
sie sprach: schweig still (fuch), du hast kein gewalt
über hünner, gens oder über keucheln (: heucheln).
4, 99, 429 u. 289,

zu letzterer form stimmt md. ein kucheln (wol mit ü) DIER. 393^e. noch jetzt keuchel in Ostpreussen HENNIG 121, LITAUEN MIELKE 2, 296^e, im ungrischen berglande SCHNÖDER dord. 136 (1856).

2) von menschen: was verstehst du doch von der welt, dummes keuchel. LENZ 1, 261, bei den Petersburger Deutschen ist keuchel küchlein. bei HENNIG auch keuchel von einem menschen der immer krankelt und winselt, bei GOTTZ jug. 3, 86 pipskeichel, noch einmal verkleinert keuchelchen, also kosende anrede an ein mädchen, in einem liede um 1600 (flieg. bl. aus Straubing):

allerhöbschstes engelchen,
allerhöbschstes keuchelchen.

HOFFMANNS gesellschaftl. Gb.

3) dasselbe ist auch keuchel bei HENNIG für trocknen nasenschleim bei kleinen kindern, ebenso nd. kiken (d. i. küchlein) Brem. wb.; es ist die sprache der kinderstube, man macht den kleinen lust sich das herausholen der keuchel gefüllt zu lassen, indem man ihnen vorschniebelt, man wolle die läubchen, puttaubchen (so in Leipzig) u. d. herausnehmen. s. weiter keuken.

KEUCHSEN, s. keichsen.

KEUEN, s. kauen, oder keien.

KEUFEN, KEUFLER, s. kaufen, käufler.

KEUKEN, n. küchlein: die junge keuken oder pipilin, welche ausgeschlossen sein. SENIZ 106, also aus dem Elsass. die form entspricht der niederrheinischen: keuchen, pullus. DIER. 472^e aus der Culner gemma, kuychen HANFF 92, 24. nl. kuiken. s. keuchel.

KEUL, m. 1) gleich keil, s. d. 2) gleich keule, s. d. 3, a. 3) Am Mittelrhein, das zusammengeknüpfte und über die schulter gehängte grastuch, in das man gras sammelt. KENNEDY 222. das trifft zusammen mit ostfries. kühl, beutelförmiger anhang, z. b. an einem sacke, und ein grasztes stellnetz. STERNBERG 126^e, und mit nl. kuil m. sackförmiges ende des zugnetzes; dasselbe ist auch ohd. chiulla pera (reisesack), altu. kyll m. sack, schlauch, hosen-tasche, vgl. ags. cyll m. schlauch, litt. kullys sack am fischer-garn, schlauch, lett. kulla u. a., lat. culcus, s. DIERENBACH orig. europ. 245. vgl. keutel. 4) Noch anders im Appenzell, cheul m. gahe wund, besonders in schluchten TÖBLER 101^e; eig. die schlucht selbst, vertiefung, grube? nl. kuil ist auch loch, mnl. cüle (danach sp. 318 unten zu berichtigen); s. kaule grube.

KEULBRUN, puteus, im voc. inc. teul. n 4^e unter kolbrun, es muss von keule brunnenschwengel sein, in einem voc. v. 1433 MOSES anz. 9, 249^e chulbrunn.

KEULCHEN, n. kleine kaule, kugel, s. käulchen: zween kleine knaben haben bleikeulichen giesen wollen. VAL. RUPOLEN zeitbüchlein, Erfart 1586 K 2^e.

KEULCHEN, n. kleine keule, clunícula.

KEULCHENSCHOTE, f. bunias erucago, stachelnsf. NENNICH.

KEULE, f. clara, fustis, femur, auch käule geschrieben. ahd. nicht nachgewiesen, mhd. küle. mnd. küle DIER. 126^e, mnd. kule, kul (mit langem ü). auch alter md. küle, s. sp. 349 unten (des ALBERUS kaul dort ist aber wirklich eine kugel, vgl. bleikugel als

Waffe 2, 1150). eigen urh. der küll (wie küll m. beule) Aachener mundart 135. ausser hd. und nd. ist das wort nur noch neu-nordisch, dän. külle, schwed. dial. kölla, küla, kyla, kylla RIETZ 376^e, entlehnt? sicher entlehnt sind poln. kula, litt. kule als schlägel in handwerksgebrauch. weiteres unter 7.

1) keule als waffe. a) kewl, kolh oder nagelkolb (vgl. u. knüttel 1). clara, cambuca, voc. theut. 1482 q 4^e; sie (die alten Preussen) hatten keulen manneslang, mit blei voll gegossen. SCUTTZ beschr. der lande Preussen (1599) 3: die keule des Hercules; der här wird (auf der jagd) gebissen von den hunden und geschmissen mit der keule. COMESTUS orb. p. 1, 109; und entreisst die keule dem nächsten (räuber) gleich.

SCHILLER 62^e;

einen wilden mann . . der eine grosse knotige keule trug. 709^e;

schwingt wie die alten vater eure keule. RÜCKERT 139.

b) sonst nur noch in redensarten: da möchte man mit keulen drein schlagen! so böse ist die sache, oder so unzugänglich sind die gegner für geistige mittel; wenn wir gott wären, wir hielten so lang nicht an uns, dass wir nicht flugs mit keulen drein schlugen. LUTHER 35, 320 Erl. ausg. (vgl. u. c);

o herr got, straf menschlich geschlecht!
wie kanstu doch so gutig sein?
ich schlage furwar mit keulen drein.

SCHNEIDER sat. u. parod. 1, 162;

mit keulen schlägt man nicht drein, wenn man mücken fangen will. W. ALEMIS witzwolf 2, 3, 113; den (das) muss man mit keulen todtschlagen, so ein zähes leben hat er; das stammt wol aus der zeit da man sich 'fest' oder 'gefroren' machen konnte (besonders 17. jh.), denn die verfestigung schützte nur gegen metall, nicht gegen holz, knüttel, keule. ein sprichwort sagt:

wer seinen kindern gibt das brot
dass er muss selber leiden not,
den schlage man mit keulen todt.

STROCK 555, Körte 3306,

ein merkw. nachklang des uralten gebrauchs, kindisch gewordene alte zu tödten. s. rechtsalt. 486 ff., vgl. GÖTTE 41, 101 (1850 II, 267), von keulen an thoren und rathäusern zu diesem zweck aufgehängt s. ROCHNOLZ kind. 474.

c) mit der keule hinter einem stehn, drohend, zwingend: wie der bliden gewissen art ist, das sie inner meinen, der himel falle und gott stehe mit der keule hinter inen. LUTHER 4, 259^e (1556); das macht mein böse gewissen, welchs mir eitel gottes zorn fürbildet, als stehe er mit einer keulen über mir. 3, 5^e; er wil dich auch nicht fressen noch mit der keulen hinter dir sein, wenn du zum sacrament gehst. 5, 212^e. vgl. folgendes.

d) verwechselung mit keil, wie dies auch keul geschrieben ward (sp. 447 unten): da steht der knabe (Karl Moor) schamroth und ausgehöhlt vor dem auge des himmels, der sich anmassie mit Jupiters keule zu spielen und pygmaen niederwarf, da er titanen zerschmettern sollte. SCHILLER 121^e, blitz, donnerkeil (s. keil 4). die keule ward übrigens in aller zeit auch als wurfwaffe gebraucht: (die heiden) wurfen kuilen unde sper. JEANSEN 161^e (s. auch u. knüttel). vgl. altu. köllr speer, rig. kolbe, keule. der keil des donnergottes findet sich geradezu in keulenform aufgefasset (Thors hammer als clava bei Saxo, s. myth. 161, vgl. MANNHARDT germanische mythen 230). selbst LUTHERS keule gottes unter b und c könnte wol, wenn die redensart alt wäre, eigentlich den donnerkeil meinen, an den noch Luther mit gedacht haben dürfte. auch eine redensart von keulen, die vom himmel fallen, könnte urspr. so gemeint sein: und hätt' es . . keulen geschneit, ein ausdruck, durch den man in Schlesien das fürchterlichste unwetter bezeichnet. HOLTER 40 jahre 2, 129.

2) keule als werkzeug zu andern zwecken.

a) wanderstab: fustis, dicitur baculus peregrinorum, kewl. DIERENBACHS wb. v. 1470 sp. 136, knotenstock? vgl. fustis, stange rel kule DIER. 254^e. dasselbe ist vielleicht in dem nd. liede UNLAND 744 de kul, womit der ertappte buhlerische mönch rom chemann bearbeitet wird, denn 'die keule' muss im hause bei dem kramer vorrätig sein, und die kramer waren wandernde leute.

b) ähnlich die keule der schäfer, hirtenkewl, hutkewle, nd. hirtenkule, agolus, pedus DIER. 15^e. 421^e (s. auch knüttel so).

Pan suchet die keule, die tische, die schwegel,
das schäfergeräth, den hidernen jagel,
harrt mit verlangen des tages entsohn,
wenn er sol hinter den herden hergehn.

W. SCHERFFEN 1, 141 (GODEKE II b. d. d. 1, 287, 69).

sprichw. jeder schäfer lobt seine keule. STROCK 5522.

c) zum tödten des schlachtrichs:

wie eine junge kuh, wenn durch die schwere keule
ihr kalbchen, das noch saugt, vor ihren augen fällt.
BROCKES.

zum aufschlagen der nüsse: (der junge bauer soll bei der auf-
nahme in die bauerschaft, falls er kein bier gibt, zum besten geben)
eine halbe tonne haselnüsse, und bei einer jeden nuss eine
keule, damit er sie aufschlaget. *weish.* 3, 311. *rechtsalt.* 934.

d) im spiele: das kuglein mit der keule schlagen durch
den ring. *COVENIUS orb.* p. 1, 281, eine art prüsche. im 15. jh.
gab es ein spiel der keulen schlagen, s. sp. 385 d.

e) als werkzeug zum schlagen, stossen und reiben: kawl oder
kolb oder stozel *roc. theut.* 1482 q 4°. keule im mörser, mörser-
keule, dann reibkeule, treibkeule *Frisc.* 1, 504, kimmkeule,
klopfkeule, kleidkeule, mandelkeule; s. auch stämpfel.

f) bildlich: in dem augenblicke . . . schlug die zeit an die
keule des tief sinnenden, ewig wachen schicksals. *KLINGER*
7, 225; der stoizismus hält oft die keule der stunde, aber
nicht den mückenstachel der sekunde ab. *J. PAUL uns. loge* 3, 53.

g) in md. und mind. *roc. d.* 15. jh. vischekule *contus* *DIER.*
145, fischerstange, 'fischerkolbe', wie überhaupt kolbe und keule
vielfach gleich sind.

h) brunnenschwengel, wie kolbe 1. f: *contus*, pompekule. *DIER.*
145, mind., es scheint aber auch hd. nach keulbrunn.

i) keulen an den fließzargen auf dem Rhein, stücken holz an
welche in der mitte ein mauerstein befestigt ist und vermittelt
deren das garn fortgezogen wird. *ADELUNG.* ob hierher?

3) der hinterschenkel, a) von thieren, wie schlägel, schweiz,
stotzen, jetzt haupts. als wort der küche, schweinskeule, ham-
melkeule, schöpskeule, kalbskeule, hirschkeule, rehkeule,
vorder- oder hinterkeule, froschkeule, keule von einer gans,
einem huhn: wann ich so über einen hammelskolben oder
keul kam, der mit knoblauch gespickt war. *Simpl.* 1, 227,
das keul scheint aber gleichfalls masc., wie niederheim. küll oben,
wieder an keil erinnernd. aber auch sonst: wolle von der keule
des schafs.

b) früher auch von menschen: *claniculus*, dy kule. *TROCIUS*
N 4 unter andern menschlichen körpertheilen;

denn wo er voller brunst fast jede schonheit köst,
wo er mit allen will die süsse arbeit theilen,
so braucht er warlich mehr als tausend guter keulen.
antiatische Bantse (1738) 664.

jetzt nur noch in derber rede oder scherzhaft, auch nd., z. b. he
kan de külen nig fortsleepen, geht langsam. *DÄWERT* 260.

c) die eig. bed. ist aber der knochen, das bein des schenkels,
so noch bei pferden, keule das ellenbogenbein und das schenkel-
bein. und *yspr.* gewiss auch von menschen so, 'der keulen
spielen' u. d. ist ein zeugnis davon, s. dazu sp. 385 unter d.
es ist mit schlegel und kolben (s. u. a aus *Simpl.*) dasselbe,
der schenkelknochen ward einst zur keule benutzt.

4) als schimpfwort, besonders für frauen, eine grobe keule,
femina sordida, rustica, impudica *STIEGLER* 909, ein hache, un-
eibain, une vilaine *RÄDLER* 533; noch bei *ADELUNG.* *Ephialtes*
(als frau verkleidet), leck mich im leibe. *Pickelh.* du grobe
keule . . . *WEISE überfl. ged.* 1701 227; du härrische keule
(*Nicolaea*), mustu uns auch mit deinen possen verdrieslich
sein? *Joh. redner* (1654) 319. ebenso wieder grober keil sp. 448.

5) keule, cancer, geschwür, s. sp. 350, besonders die entsprechen-
den nord. formen dort, auch kolbe 6. k.

6) nach der ähnlichkeit der form heisst eine stögelschacke keule,
strombus clara; auch ein kürbis, Herkuleskeule, keulenkürbis.

7) die herkunft von keule wird einmal zugleich mit der von
keil und kaulle kugel aufgeklärt werden.

a) vom verhältnis zu kaulle s. sp. 350, in der sehr alten bed.
geschwür treffen beide völlig überein (auch gr. *καρδία* ist zugleich
keule und beule, vgl. auch knopf), in keulkopf und kaulkopf
u. d. gleichfalls. die *urspr.* bedeutung aber war darnach kugel
(skr. *gula*), eine zürle erst die gewöhnliche, stock mit kugelartigem
ende. diess ende hies: noch mhd. küle schlechtweg, und nach
ihm als dem hauptstück der waffe ist also die keule benannt (vgl.
sp. 349 unten):

einen kolbn er in der hende truoc,
des küle gr-ger denne ein kruoc. *Parz.* 870, 6.

wegen dieser beziehung zu kaulle schrieb man auch käume, z. b.
Frisc. *STEINBACH.*

b) auch das verhältnis zu keil aber ist nahe genug, s. u. 4
und bes. u. 1, d, wo beide zusammenfallen; *STIEGLER* 909 behan-
delt sogar keil (keul) und keule (keule) völlig als ein wort,

s. schon mhd. küle pl. für kile sp. 449; in Pommern (Gislín) ist
kil f. keule, hunskil f. der rohrkolben u. d. darnach müsste die
wurzel in früher vorzeit sich in zwei schwesterstämme getheilt
haben, kul und kil, aus denen auch die naherwandten kugel
(aus kul) und kegel (aus kil) begrifflich werden, wenn man die
vermutung sp. 385 unten gelten lässt. die bedeutung freilich gibt
noch fragen auf. s. weiter kiel.

KEULEN, mit der keule schlagen. *CAMPE*; niederkeulen, mit
der keule niederschlagen. *BÖRNE* 3, 259. s. auch tollkeulen, und
kolben. vergl. übrigens keilen 4, bei *Laurenberg* 8, 136 wird
gekielt gekieilt mit einer küll, keule.

KEULENFÖRMIG, adj. in form einer keule. *CAMPE.*

KEULENKÜRBIS, m. s. keule 6.

KEULENLAHM, adj. lahm in der keule (3), lendentalhm, von
thieren. *ADELUNG.*

KEULENPALME, f. eine art palmen, *zamia*.

KEULENSCHEIDE, f. *ascidia clarata*, eine seescheide.

KEULENSCHLAG, m. schlag mit der keule, mhd. külenslag
Haupt 3, 445 (manches nit 431), *dtu.* küllschlag: gegen einen
mit celtischen keulenschlägen zu leibe gehenden recensenten.
Spiritus Asper (*HEMPEL*) *ABÜbuch* 1, 216. auch keulschlag: deine
vorwürfe lasten wie keulschläge auf einem helm. *GÖTTE* 9, 290.

KEULENSCHWAMM, m. auch keulschwamm (*ADELUNG*), eine
art schwämme, *clararia*. auch keulischer. *NENNICH.*

KEULENSTREICH, m. hieb mit der keule:

ja gute derbe keulenschtreich,
wenn man damit bezahlt euch,
die het ir verdient all zugleich.
SCHÄPER sat. u. parqu. 1, 90.

KEULENWURM, m. ein nackter keulenförmiger wurm in der
Ostsee, *clava parasitica*. *NENNICH.*

KEULENWURZ, f. die weisse seeblume, *nymphaea alba*. auch
keulwurz, kolbwurz. *NENNICH.*

KEULER, KEILER, m., der wilde eber, und zwar genauer im
dritten jahre (*Icon. lex. Leipz.* 1731 sp. 1202). das wort ist zur
zeit erst seit dem 17. jh. bezeugt, schon da in beiden schreibungen,
wie bei *STIEGLER* 909 keuler oder keiler, 'propter dentes acu-
minatos'.

1) keiler schreiben *Frisc.*, *ADELUNG*, *CAMPE*: keyler weter-
anisch v. j. 1609, *WEICAND* 1, 575 aus gräflichen küchenzetteln;
der keiler
wetzet indes am splitternden stamm die grimmigen waffen.
ZACHARIA 2, 35;

zwanzig wolgeübten hunden,
auf einen keiler losgebunden. *WAGNER* 101;

ein keiler mit krummen beschäumten gewehren. 210;

so fürchterlich diese wilden hache oft sind, so sind die keiler
doch weit grausamer und gefährlicher. *Mänchenhausen* (1822) 27.
nd. kiler (oder kilert) bei *SCHANNACH* 100, 'von den keilförmigen
hauern so genannt'.

2) keuler, auch käuler geschrieben um 1700 (noch bei *NENNICH*),
wie käume für keule, an das man dachte:

des wildbreits sollten sie verschonen, aber hachen
zusamt den frischlingen und keulern niedermachen.
And. v. j. 1631, *Opel u. Conz* 30 jähre, kr. 278, 279;

einen wilden schweinskäuler. *RIEBER* pol. colica (1650) 235,
käuler 236;

sch ich hier die wilden käuler
durch verworrene hecken dringen. *BROCKES* 6, 236;

den schnaubenden keuler,

der entgegen der wunde rennt. *F. L. STOLBERG* 1, 6;

Idomeneus im vordersten gliede, stark wie ein keuler.

ders. 11, 126, 188 (*Itiad.* 4, 253);

Werner in seiner stärke vor ihnen her, schnaubend, einem
keuler ähnlich. *Fr. MÜLLER* 1, 363; löw und keuler. *GÖTTE*
44, 136. auch bei *GÖRING* 1, 69. *ROSEGARTEN* poes. 1, 131. *LENAU*
neure ged. 288.

3) benannt ist der keuler von seiner waffe, die weidmännisch
sein gewehr heisst (*BÜCHER* u. 1), seine scharfe wehr (bei *Opel*
und *Conz* 278); er schlägt, haut damit, daher er selbst wie
seine waffe auch hauer heissen. keilen aber ist ein volksmässiges
kraftwort für schlagen, das eben auch um 1600 zuerst bei schrift-
stellern auftaucht, und zwar md. und nd. (sp. 450), unterm volke
gewiss viel älter. so scheint keiler aus mitteld. sprache in die
schriftsprache gekommen, die nd. jäger mochtens schon lange
brauchen; keuler zu sagen lag nahe, da das keilen an die keule
erinnert, der hanzahn des thiers als seine keule zu denken war.
der anklang von poln. kiel hanzahn des wildschweins (auch spitz-
zahn, rehzeahn überhaupt) ist wol nur zufällig.

KEULICH, KEULICH, s. kaulicht.

KEULKOPF, *s.* kaulkopf.

KEULSCHER, *s.* keulenschwamm.

KEULSCHLAG, KEULSCHWAMM, KEULWURZ, *s.* keulenschlag u. s. w.

KEUM, *coagulum*, *s.* keim *sp.* 451.

KEUPEL, KEUPELN, KEUPELER, *s.* kämpeln u. s. w.

KEUPER, *m.* geologisch, die oberste triassische, bunte mergel mit sandstein. Oken *naturg.* 1, 711 (die erste ausg. 1813 kennt das wort noch nicht). Humboldt *kosm.* 1, 291: (für jene schicht) ist es zweckmäßig, den von Leopold v. Buch vorgeschlagenen namen keuper zu gebrauchen, mit welchem in der gegend von Coburg die bunten mergel bezeichnet zu werden pflegen. Naumann *geogn.* (2. aufl.) 2, 789. das wort ist nun im gange: der kurze keuperrücken, der sich zwischen Heilbronn und Weinsberg hinzieht. Augsb. allg. zeit. 1862 s. 1498. keuperkohle, keupersandstein (auch kurz keuper) Oken 1839 1, 712, keuperformation u. a. Wenn vielmehr der im keuper vorkommende sandstein mit dem nordfränk. worte wesentlich gemeint wäre (wie B. Cotta angibt), gäbe bair. kiesel, sand, kies einen anhalt zur aufhellung der herkunft.

KEUR? in einem meistersang heisst es von einem ertrinkenden: er schwam tief in des wäges (stromes) keur (: theur).

Königs hist. volkst. 203.

KEUSCH, *adj.* castus, purus. ahd. chūsci, adv. chūscō, mhd. kinsche, ays. chūsc, alls. chūscō adv., altfries. kōsk, kōs, nd. kōsk, nl. kuisch, kuis; entlehnt schwed. kysk, dän. kydsch.

Bemerkenswert ist eine ältere oberd. form künsch, schon im mhd. zeit, z. b. alem. chiunsch Wackern. *pred.* 27, 8. 34, 16 (Weinhold *al. gr.* s. 170), und noch im 16. jh. z. b. bei Frisius 196, Maaler 255, die ausser keusch ihre heimatliche form künsch mit ansetzen, wie es Tschudi u. a. brauchen; alter schwab. künsch Schmid 311:

und ouch dein mutter reine.

Maria die künsche magd. Wolter *hist. volkst.* 468;

die künsche fürbitterin. 467.

dasselbe n tritt in denselben mundarten in betonter silbe, urspr. nur nach langen vocalen und besonders vor s, sz, sch, auch sonst ein, z. b. meist, meinst, Prünzen (anz. 8, 497) Preussen, linse leise (Neidh. 55, 29 in B), wünst wüst (anz. 6, 229), verwünst verwüst (Dief. 176), faunst faust (Zarncke's *Calo* s. 149), fūnsz fusze (Platter 122), rīnustern rūsporn Eckenart 301, 13 (rīnustern mhd. wh. 3, 749) u. s. w.; diess n ist nur ein mundartlicher auswuchs, nasal gesprochen und mehr vocalischer natur, vgl. Schmellers *mundarten* B. § 354. Weinhold a. a. o.

1) Die ahd. bedeutung ist rein in geschlechtlicher beziehung, unberührt von (unerlaubten) geschlechtlichen lüsten, leiblich und sittlich, von den ältern bedeutungen s. 5.

a) früher auch bloss leiblich, von eunuchen: der keusch, dem do ausgeschnitten sein sein gezeugen und sein manschaft, der gee nit in die kirchen gots. deutsche bibel von 1143, Nürnberg. Koburger, 94 (3 Mos. 23, 1, Luther kein zestoszener noch verschmittener); do befaich (übergab) der künig etlich jüngling aus inen einem keuschen, das er sie solt leren nach dem sitten der Calder (Chaldäer). Keisersberg *seelenpar.* 44. im voc. theut. 1492 keuschgeporner burgio, castratus, celibatus q 4.

b) unberührt rein, an leib und gemüt: ein keuscher jüngling, der die geschlechtstust noch nicht kennt; keusch wie ein kind; eine keusche jungfrau, deren seele noch nie von unreinem verlangen getrübt ward; Esopus gieng hinin und fand da sitzen schön rein keusch und wolgestalt knaben. Steindöwel (1565) 4;

die holde farbe keuscher jugend

deckt dein verschamtes angesicht (bei der liebeserklärung).

Haller (1777) 116.

c) enthaltsam, der versuchung widerstehend: keusch leben, keusch sein, *venere abstinere*; als einer der da nit alwegen keusch wil sein, der setzt im doch für ein tag keusch zu sein, darnach gelopt er es aber acht tag, darnach ein monat. Keisersberg s. d. m. 80. ein keuscher Joseph, die keusche Diana.

In gott endt sie ir leben fein

und bleib ein jungfraw keusch und rein.

Umland *volkst.* 251.

beide *adj.* werden gern so verbunden, keusch bedeutet ursprünglich rein:

damit sie lebten keusch und rein. Rollenhagen *fröschm.* 12;

ich nenne mich zwar keusch und rein. Götz 1, 190.

halt dich selber keusch. 1 Tim. 5, 22; machet keusch ewre seelen. 1 Petr. 1, 22: wenn sie ansehen ewren keuschen wandel.

3, 2; machet ewr herzen keusch. Jac. 4, 8; schön und keusch ist selten beisammen. Stieler 956;

die keusche braut des himmels willst du werden. Schiller 442.

d) enthaltsam gegen unreine, unerlaubte geschlechtstust: es ist nichts liebers auf erden denn ein züchtig weib, und ist nichts köstlichs denn ein keusches weib. Sir. 26, 20;

ihrer keuschen ehe band

knüpfte gottes vaterhand. Fr. L. v. Stolberg (1779) 33;

gott segnet keuscher ehe zucht

mit wahrer liebe süsse. ders.;

denn ihr besitzt ein edles weib,

es gürtet scham den keuschen leib. Schiller 67.

e) dann von allem, was zur liebe und keuschheit in beziehung tritt, keusche liebe, keusche lust Götz 47, 62, keusche brunst Haller (1777) 320, keusche wollust 322, im adv. keusch lieben, keusch küssen:

als du bei unsern keuschen kuss

solche befleckete küsse gestellet.

Hoffmannswaldau *getr. sch.* (1700) 79;

man darf das nicht vor keuschen ohren nennen,

was keusche herzen nicht entbehren können. Götz 12, 173,

wie lat. aures castae. keusches auge, keuscher blick, keuscher busen (der Diana) Götter 1, 444.

glücklich wem der gattin treue

rein und keusch das haus bewahrt. Schiller 53.

dichterisch vom nonnenschleier:

jener kuss, geweiht dem keuschen schleier,

aber ach von kalter lippe nur. Büchner 97.

verstärkt lilienkeusch, keusch wie eine lilie:

hier ligt ohn unterscheid

ein liljenkeuscher leib bei faulen hurenknochen.

A. Gryphius (1663) 497.

f) früher auch von thieren, wie man da überhaupt die thiere in der sprache mehr auf menschlichem fusze behandelte (s. z. b. essen 3, 1163): man schreibt von dem helfanten, dass er sehr keusch sei und sich an seinem gespons begnügen lasse. Rrrr thierbuch 28. die Niederländer nennen ein männliches kalb ein kuischkalf. bei uns jetzt nur dichterisch:

nachtigall und turtel fliehen

das so keusch erwärmte nest. Götz 2, 30.

2) Übertragen auf andere wesen, die damit mehr oder weniger vermenschlicht werden.

a) blumen nennt man keusch:

die rose blüht, ich bin die fromme biene

und rühre zwar die keuschen blätter an . . .

doch lebt ihr glanz und bleibet immer grüne (von mir ungestört).

Chr. Weise kl. leute 234 (cap. 14);

wie die lilie sei dein busen offen ohne groll,

aber wie die keusche rose sei er tief und voll. Platen.

besonders lilien, die mit ihrer reinen weisse als bild jungfräulicher keuschheit gelten, s. vorkin lilienkeusch.

b) überhaupt von naturdingen, die dem bereich des unreinen wünschens, das nur den menschen quält, entrückt sind und ihm so ein bild der unnahbaren reinheit werden, meist von glänzenden:

dass eine solche hand dich (amaragd) förderhin soll tragen.

(die hand der freundin).

die auch, wie keusch du bist, dich doch noch keuscher macht.

Fleming 645 (sonn. 3, 75);

ihr keuschen sterne. Lenz 1, 170;

darf ichs der keuschen sonne nennen

und mich vernichtet nicht die scham? Schiller 474;

der keusche tag. 12. 14; der keusche frühling blickte mit tausend blüthen in die geheime sehnsucht. Anst. kronenw. 1, 188;

aus den keuschen

heiligen schatten

dringt verhaszter ton hervor. Götz 2, 29;

dieser keusche schnee der au. Rückert 409.

Maria heisst mhd. rechter kiusche ein blanker snē Haupt 4, 521. da geht denn keusch öfter ganz wieder in den alten begriff rein über, s. 5.

c) von einem worte: pietät, ein im deutschen bis jetzt jungfräulich keusches wort, da es unsre reiniger abgelehnt und als ein fremdes glücklicher weise bei seite gebracht haben. Götz 46, 97, noch nicht abgenutzt, in ganzer frische.

d) ein eigenthümliches keusch, keusches brot, blosser? s. rechts-allerthümer 462.

3) Von geistiger keuschheit, einer gewissen 'jungfräulichen' reinheit des geistes im gegensatz zu trüber leidenschaftlichkeit, selbstliebe, 'coquetterie', zu empfänglichkeit gegen trübende einflüsse, zu ruhmstüchtigem selbstüberhebendem yrisirrichthum u. dgl.; theils von

charakteren, theils von kunstströmungen: geistig wendeten sich viele zu ihm (Klopstock), seine keusche abgemessene, immer ehrfurcht gebietende persönlichkeits aber lockte zu keiner annäherung. GÖTTE 31, 39, keusch etwa gleich jungfräulich herbe; auch darf man wol zuletzt noch die mäßigkeit des componisten rühmen, welcher sich nicht selbst zu hören, sondern mit keuscher sparsamkeit die vorstellung zu fördern und zu tragen suchte. 45, 76; keusch, überirdisch, unkörperlich, heilig wie seine religion, ist seine (Klopstocks) dichterische muse. SCHILLER 1203^b; der dichter, der keusche jünger der muse. 1203^b, der nur den reinsten regungen dient;

die ihrem (der schönheit) keuschen dienste leben,
versucht kein niedrer trieb. 23^a;

und (die musen haben) das keusche reine siegel
auf die lippen mir gedrückt. GÖTTE 2, 23;

blickt (ihr dichter), mit fremdem euch zu beledern,
nicht nach südens und ostens liedern,
nordisch bleib und keusch der klang. G. KINKEL.

vergl. in der bibel: die weisheit aber von oben her ist aufs erst keusch (ἀγνή), darnach friedsam, gelinde u. s. w. Jac. 3, 17.

4) Eigenthümlich bair. und östr. für dünn, zart, fein, schwach, z. b. die deichsel am wagen, das grüdel am pflug ist zu keusch (kaisch), zu schwach, wenn der nagel nicht recht kaisch (dünn) gemacht wird, so wird er den rahmen von einander spalten. SCHWELER 2, 338. keuscher zeug zu einem kleide, dünner, von dingen überhaupt die nicht strapaziert, sondern geschont werden müssen HÖFER 2, 120, 129. der bua is noh z'kaisch zu der oarwad (arbeit). CASTELLI 175. vielleicht zuerst von grüner jugend, leblich genommen, veneri nondum idoneus. doch erinnert SCHWELER an das ähnliche bair.-östr. käsig (sp. 254).

5) Die nhd. bedeutung ist aber nur das bruchstück einer allgemeineren. denn

a) mhd. kiusche war auch enthaltsam in andrer beziehung, im sinnengenuß überhaupt, auch in essen und trinken, z. b. von der gilekeit (gier) wird gesagt:

bi fremder konto ist si gar fræzic,
og irem biutel kiusche und mæzic. Renner 4640;

dann auch leidenschaftlos überhaupt, αἰσχρογὰρ, daher sanftmütig, mild, ruhig, geduldig, kaltblütig, besonnen, entsagend. ähnlich schon das ahd. wort, es wird glossiert mit sobrius, honestus, modestus, parcus, unchüski dagegen ist neben impudicus auch contumax, turpis, fordis, obscenus, improbus, inhumanus, scurrilis, ignominiosus.

b) der älteste begriff aber scheint rein, in sinnlicher, leiblicher bed.; unter den ahd. angaben 'foedus, turpis' und 'unchüski, unchüskida sordes, squalor, labes' ist das gewiss mit gemeint. die bed. zeigt sich auch in altprovenz. euse rein, sauber (DIEZ 605), und im nl. ist sie bis heute völlig erhalten, z. b. die vrouw houdt haar huis zeer kuisch, hält es sehr reinlich, dazu kuischen säubern, putzen. man möchte sie auch noch mhd. vermuten, und bei MURNER unter keuschheit klingt sie sogar nhd. noch nach.

c) ursprünglich wird das aber die reinheit sein, wie sie nicht nur im hause, sondern auch an kleidung und leib (reinheit von böser krankheit, von blut, geschlechtliche reinheit, nüchternheit) bei opfern und an heiligen lagen den göttern gegenüber nötig war. damit erklärt sich vollständig das ahd. 'nist chüski non est fas' und 'unchüski nefas' wie 'unchüski profanus' und 'unchüskida scrupulum' (GARR 4, 527, 528, 530). nefas, profanum, scrupulus entstanden bei den Römern durch unreinheit (unkeuschheit, un-nüchternheit, gewisse krankheiten, rohe reden, feindschaft, hazz) und machten das opfer oder den zutritt dazu unmöglich, und es wird bei unsern vorfahren ebenso gewesen sein. die andern ahd. und die mhd. bedeutungen lassen sich daraus unmittelbar völlig erklären. ja das kiuscher worte sin, kiuschiu wort haben WINSB. 39, 1, welch. gast 399 ist vielleicht geradezu urspr. gleich favere linguis, εὐφραίνει, casto uti sermone. So trifft keusch in seiner grundbedeutung mit dem jüd. kauscher zusammen, das damit durch die oberd. form kausch vermittelt ist. auch lat. castus muss eine ähnliche entwicklung gehabt haben, z. b. castus a cruore civili bei Cicero Phil. 13, 4, integer castusque Tusc. 1, 3, casta concio, sanctus campus Rubi. perd. 4, castissimi (sanctissimi) Iudi de harusp. resp. 13. castus ist der als rein den göttern entgegenzutreten kann. castus und purus werden verbunden wie keusch und rein, fidem castam servare die treue rein halten, castum nemus götterhain Tacitus Germ. 40, casta sacra, taedae castae beim opfer u. s. w., februa casta Ov. fast. 4, 726, wie sanctus von sancire, die bei der prüfung rein befunden sind, mit denen man vor den göttern erscheinen darf. daher castigare

prüfen wegen der castitas, und incestus unrein befunden, incestum est ist ganz gleich nefas est, jenem ahd. nist chüski, unchüski; noch Tacitus hist. 5, 4 stellt concessum und incestum in religiösem sinn einander gegenüber, wie fas und nefas. mit dem verwandten griech. κατὰρός scheint es ebenso (κατὰραι ημερας, dies fasti).

d) als stamm von keusch ist gramm. 2, 986 kius in kiusan (s. kiesen) angenommen; chüski mit ableitendem k mag ursprünglich sein nicht 'prüfend, vernünftig überlegend' wie mans ausgesagt hat, das wäre zu abstract, sondern sanctus, d. i. sanctus, geprüft und für rein befunden, zur heiligen handlung zugelassen. vgl. ags. cýse purus ETIM. 389, s. auch DIEVENACH goth. wb. 2, 457 f.

KEUSCHBAUM, m. edex, keuschbaum, Abrahamsbaum. GOLIUS (1582) 367, RÄBLEIN, Frisch 1, 512^a, ein strauchartiger baum im südlichen Italien heimisch, dessen same wegen seiner zusammenziehenden kraft zur bewahrung der keuschheit gebraucht ward. ADELUNG (s. öcon. lex. Lpz. 1731 sp. 61). bei MAALER 4^a, JUNIUS nom. 114^a künschbaum, z. darüber sp. 651. heisst auch keuschlamm, schafmülhe, mönchspfeffer. nl. kuisboom.

KEUSCHE, f. keuschheit, ahd. chüski, mhd. kiusche, findet sich noch im 15. jh.: pudicitia, pudor, kuscheit, kusch, schamhaftigkeit. MELDER rar. 14^a; ich han mein keusch got gelobt. heiligenleben Augsb. 1472 76^a;

man flucht uns (mädchen) all gar zeitlich an.

welche dan nit wol versagen kan,

der treuß ir keusch wol halp in die aschen.

fastn. sp. 357, 10.

In diesem keusch kann übrigens auch ein masc. der keusch enthalten sein, da neben die unkeusche auch der unkeusch bestand (SCHWELER 2, 335). Ein n. das keusch bei LOGAU, der das neutrum des adj. so als subst. zu brauchen liebte:

tiefer dienste demuth, goldner gaben glanz,
süßer worte zucker lassen keusch nicht ganz. 2, aug. 101.

mit der überschrift 'feinde der keuschheit' (keusch ist gross geschrieben).

KEUSCHELN, keusch thun, keuschheit keuscheln, wie frömmeln, bei CAMPE ans A. G. EBERHARD:

die frömmelnde, keuschelnde gräff. entrüstet
dass künzen noch heimliche freude gelüftet.

KEUSCHEN, bei STIELER 956: castificare, ad verecundiam admonere, adjectorem temperantiae esse, sein beispiel aber ist von anderer art, entschuldigung einer dirne: 'es hat sich wol gekuschet, wer gibt mir brot? quid mihi cum pudore? virtus post nummos'. er nennt auch ankeuschen in gleichem sinn, ausserdem entkeuschen, verkeuschen, verunkuschen. im 15. jh. gab es unkeuschen, unkeuschheit treiben.

KEUSCHHEIT, f. castitas, mhd. kiuscheit HARTMANN büchl. 1, 1315, künscheit Haepr 9, 33, nrh. küsheit modestia MURNER ans. 3, 49^a, nd. küsheit, küsheit Dier. 105^a; nl. kuischheid, dan. kydsckhed, schwed. kyskhet. künschheit MAALER 255^a (keuschheit 243^a), s. daron sp. 651.

1) ein nachklang des alten keusch gleich rein:

wiewol ir (der jungfrauen) eilich hon den grind,
das schat in an der küsheit nit,
dan küsheit in dem herzen lit.

MURNER luth. narr (kloster 10, 190).

2) geschlechtliche reinheit: sich zu halten in reiner keuschheit. Bocc. (1550) 1, 66^a; eine um die keuschheit bringen STEINBACH 1, 851;

der keuschheit blume sol mit mir zu grabe gehn.

HOFFMANNSWALDAU.

keuschheit in worten, herzenskeuschheit STIELER 957, keuschheit des sinnes, des gemüths SCHILLER 1159^a.

3) übertrugen, wie keusch 3: die fünfte und letzte denkzeit (epoche) möchte auf die jahre einfallen, darin das ausländische verderbende lapp- und nikwesen künste von der deutschen sprache abgekehrt und sie in ihrem reinlichen angeborenen schmucke und keuschheit erhalten . . werden. SCHOTTEL 49; eine nie entweichte keuschheit der gefühle. SCHILLER 1245^a; keuschheit in den motiven (bei einem maler). GÖTTE 44, 111; die keuschheit in seiner (Ifflands) declamation, die weise enthaltsamkeit in seinem ganzen spiele. C. F. CRAMER menschliches leben 16, 301, nach dem dänischen des BAGGESEN, aus Manheim, 16. febr. 1795.

Dazu keuschheitsgelübde, keuschheitswächter (WIELAND 5, 11. Hugo naturrecht 1819 s. 305), keuschheitsachnee LOHNSTEIN.

KEUSCHLAMM, n. gleich keuschbaum: keusch lamp, agnus castus RÜSSELN krauterb. (DIER. 15'), keusch lamb, riter SORANUS (DIER. 623'), schon bei MEGENBERG. nach mlal. agnus castus, was doch nicht agnus lamm ist, sondern der gr. name der pflanze, αἴνος, die man schon im alterthum als schutz gegen unkeuschheit brauchte (vgl. αἴμος castus). man sagte auch kösches kint MONES anz. 5, 236.

KEUSCHLICH, 1) älteren adj. wie keusch, mhd. kiuschlich, kiuschbedlich; es ist aber nhd. selten oder fraglich: kenschlicher als eine jungfer, castior virgine. STIELER 957 (er nennt oder macht sich auch keuschhaft, keuschreich).

2) nicht selten aber früher als adv.: keuschlich, caste, pure. voc. inc. leut. n 2', pudice DASYD. 302', und noch bei STEINBACH; md. kueslich DIER. 470', künsechlich MAALER 235'; keuschlich leben, virgineare. voc. 1452 q 4'; keuschlich sich halten. WIMPINA bei LUTHER 5, 20'; si non caste, saltem caute . . ist es nicht keuschlich, wann es nur ist klüglich (gethan). WEIDENAS Zinkgr. 3, 216.

KEUSCHREICH, castissimus, pudicissimus. STIELER 1582.

KEUSEL, m. topf, toupie RÄDLEIN 533', bei SCHOTTEL 1346 als f.; wie nd. küsel kreisel, aber auch mitteld. schon im 16. jh. küsel, bei TROCENUS prompt. Lpz. 1517: turbo, ein kwassel, toph D 3'. vgl. kräusel.

KEUSELN, kreiseln, kräuseln. SCHOTTEL 1344.

KEUSELWIND, m. wirbelwind. SCHOTTEL. RÄDLEIN.

KEUSTERNIG, **KEUSTERN**, s. keistern: für keusterige und engbrüstige kinder ein salben. GÄBELHAUVER arzneibuch Tüb. 1599 2, 129.

KEUT, sagt, s. sp. 361 4, a. nachträglich zu sp. 362 unter d: in Gottschee kait, auch noch kidi inquam (d. i. kide ich). SCHÜBEN darstellung u. s. w. 24 (274).

KEUT, n. semen genitale. WACHTER 635. es ist östr., daher das keut austreiben, onanizare. HÖFER 2, 130, vermutlich aber weiter verbreitet (vgl. 1, 1176 oben). SCHWELLEN 2, 283 kennt es nicht aus Baiern, aber eine ähnliche redensart den keider austreiben, scheltend von kindern gesagt, die spielend geistliche verrichtungen nachahmen, eig. wol von übermäßigem thun überhaupt. Ganz nahe liegt ein nd. nl. wort, freilich auch mit t im auslaut: nl. kuit, nd. ostfries. küüt, same des fisches, fischrogen (vgl. ketzin); unterschieden wird ostfries. melkküüt milch, männlicher same, körrüküüt (körrl körnchen) rogen, weibl. same. STUBENBURG 127', es bedeutet eig. eingeweide überhaupt. s. weiter kuttel. Noch näher aber liegt schweiz. keist gleich jenem keut (s. sp. 499) und damit würde dieses einer ganz andern wurzel zugewiesen, als nd. küt.

KEUT, **KEUTE**, f. grube, loch, s. sp. 364.

KEUT, **KEUTE**, ein bier, s. keiterling.

KEUTEL, m. ein mitteldeutsches wort, mit mehrfacher bedeutung, hauptsächlich etwas sackartiges.

1) bei fischern, der sack in der mitte der wathe, in welchem sich die fische fangen. ADELUNG; der unterste sack an den netzen, worin die fische liegen. HENNIG preuss. wb. 121. sprichw.: im keutel wird man die fische fahen. LUTHER buch. 116', wie nl. in den kuil vangt men den visch, d. h. man muss etwas nur am rechten ende suchen, um es zu finden. litt. kiudelis m. erklärt NESSELMANN 207' mit keutelnetz, das litt. wort scheint entlehnt. HENNIG a. a. o. führt ein nd. kiedel oder kiedel an, vgl. engl. kiddie fischreuse. Wie jenes nl. kuil am fischnetz, eig. sack, uhd. chiulla (s. keul 3) sich mit dem md. kaule grube berührt, so stellt sich zu keutel das md. kaule grube, und das wird kein zufall sein.

2) dicker sackförmiger darm bei thieren, in Sachsen, besonders beim schweine, der darm wird zum wurstmachen gebraucht (beim kalbe tasche, beim rind und schäps plundaru genannt von Leipz. fleischern); ebenso in der Zips kaidel m., der nächst dem magen gelegene grösste schweinsdarm. SCHÜBEN 67'. in Thüringen heisst es küttel (küttelwurst). keutel bei der hirschkuh: dasz, wann dergleichen verwundet gewesenes und wieder verheiltes wildpret gefangen worden, man in dessen wunde und zwar unten an dem kleinen keutel desselben einen schwamm eines daumens lang und dicke angelassen. FN. v. GÖCHHAUSEN notabilia venatoris (Weimar 1711) 32. die form des durms erinnert an die bed. 1, die des worts freilich, namentlich die thüringische form, zugleich an kuttel, s. d.

3) pokare, kewil. DIER. 406', kewtel Breslauer voc. v. 1422 (s. mhd. wb. 1, 831'), herabhängende wamme oder unterkinn, wieder einem sack ähnlich; das klingt aber zugleich an koder unterkinn an.

4) ganz anders scheint ostpreuss. keutel, 'eine art von fischerbilen, die besonders auf dem frischen Hufe gebraucht werden'. HENNIG a. a. o., sein nd. kiedel scheint sich darauf zugleich zu beziehen: die fischer mit ihren keuteln, garnen und gezeuge. SCHÜTZ Preussen 306 (könnte freilich auch die bed. 1 sein). Daron wol das preuss. keutler bei FRISCH 1, 314': keutler und andre fischer, welche sommersonnezeit am hufe (haff) liegen. preuss. landordn. 1577 50'. vgl. rhein. kützchen kleiner floss (KEHREIN 219)?

KEUTEL, n. 1) kütel, kleine harte geschwulst, geschwulne drüse, oberlaus. ANTON 9, 5, auch anderwärts in Sachsen und Thüringen. in Posen keitel und küttel BENNO 220. vgl. bei ANTON 9, 10 kuttel m. dicke herabhängende geschwulst, s. b. an halse, das zugleich an das vorige keutel 3 erinnert. 2) gleich kante von flachs, s. sp. 363 (auch erzgeb.). In bedeutung 1 heisst es auch knüttel, in bed. 2 auch knüttchen, knaule, s. d.

KEUTER, **KEUTIN**, s. kauter.

KEUTERLING, s. keiterling.

KEUWEN, s. kauen.

KEUZIN, s. kanzin.

KEUZLIN, s. känzlein.

KEVIT, s. keffet.

KEX, n. hilum, in H. FOLZ lere von den baden; der arzt muss den kranken abschätzen,

von welchem element er hat
mer oder minder (s. sp. 50), und dar bei
feist oder megrim kisen (untersuchen) frei,
awech, sterk, zeit und sein war complex,
das (so dasz) er (dubri) nit übersech ein kex.

KALLERUS fastu. sp. 1250,

nec hilum, auch nicht das geringste. vergl. kicks 2.

KIB, s. keih.

KIBBE, mutterschaft, s. kippe.

KIBBELN, altercari, rixari, diminutives keiben, keifen; mit nebenformen kiebeln, kebeln, kebblen, aber auch kippeln, kiffeln, kiefeln, formen die in ihrem werte zum theil schwer zu beurtheilen sind, solange zumal nicht mehr belege vorliegen.

1) als mitteld. zunächst erweist sich a) kibbeln, hessisch:

nu höre umb die alde thoren (thörin),
kan sie nicht ir kibbeln gelan?

Alsfelder passion, HAUPT 3, 497.

es mag auch rheinisch sein, denn im Elsass besteht noch kibble, dazu gekibbels n. gezänk ANNOLO pfingstm. 73. das lässt sich verstehen als ablautform von dem starkf. keiben, das eben auch westmitteld. und oberh. erscheint.

b) nebenformen kiebeln in widerkiebeln impugnare DIER. 290' aus einem wie es scheint rhein. voc. (noch westerrw. mth. bekieweln mit harten worten strafen SCHMIDT 78. KEHREIN 226), und kebeln: rixari, ebeln als sich die bunde cefeln. DIER. 499' (das c kann nur k meinen, s. K 1, und vgl. mhd. rēcheitz unter kitz); widerkebelen rebellare 486'; auch in derselben Alsfelder passion (noch weiter, hess. kebblen):

die alten wiber ich lerne
kebelen, swatzen und waschen. HAUPT 3, 492.

beide, kiebeln und kebelen lassen sich fassen als aus älterem kibelen entstanden, vgl. nrh. im Teuthon. kyblen objurgari, litigare. nd. entspricht kevelen altercari, rixari DIER. 26'. 499', carillare 108', garrulare 258'. s. mehr unter kiefeln.

2) es heisst aber auch nd. kibbeln: bir zanket unde kibbelt sich man unde fruwe nicht. NEOCORUS dñm. chr. 1, 123. noch jetzt kibbeln, zanken, hadern, belfern, zänkisch widersprechen, kibbler naseweiser zanker, kibbelije f., gekibbel n. gezänk, Brem. wb. 2, 763 fg.; sich kibbeln und kiweln (auch sich heimlich ärgern) DANNEIL 99'. und kebblen: altricari, snacken oder kebblen. hor. belg. 7, 31'; westf. kabbeln, sik kabbeln WOESTE volksab. 100, auch nrh. sich kabbeln FROMM. 5, 139, 19. kibbelen ist auch nl. (schon KIL.), also wie im Elsass kibble. Kann diesz nd. nl. kibbelen aus kivelen geworden sein? wol so wenig wie kabbeln, mit dem es gern verbunden wird, kibbelen un kabbeln Brem. wb., sik kibbelen un kabbeln Voss geldhapers 72. beide gehn wol vielmehr auf eine andere bildung der wurzel zurück, die den ablaut i a m haben mochte (s. dazu kappen sp. 199 und kampeln sp. 138); ob nicht doch auch das md. kibbelen? vgl. kippeln zanken, besonders auch kafeln 3, krifen.

3) aber auch in rein oberd. bereich zeigt sich das wort, in östr. kebblen HÖFER 2, 122, kebln CASTELLI 182, zanken, krifen, bes. von weibern, denen ein kebblen zugeschrieben wird (s. kieselzahn); vgl. tirol. keppeln schellen (s. kappeln 1), kärnt. keppeln viel reden, plaudern (vgl. mth. verkappen, verkappeln verplaudern).

da diesz e nicht aus i, sondern aus a entstanden sein wird, mag auch das auf jenen vermuteten stamm zurückgehn.

4) hohes alter wird den formen gesichert durch folg. nordische wörter, die dem kibeln, kebbeln oder kabbeln entsprechen: schwed. kähbla keifen (vgl. dial. kähba um kleinigkeiten zanken), dan. kjävle, norw. kjeve, kjave; auch schott. kevel und kavel to scold, to wrangle, engl. civil (an lat. cavillari angelehnt). zu vergleichen auch die nord., engl. wörter unter kafeln 3.

KIBE, s. kiefe. KIBEN, s. keihen.

KIBIG, 1) zänkisch, grollend, s. keibig. 2) stark, frisch u. d., s. keif sp. 442; das merkw. wort ist aber mit den bemerkungen dort nicht abgethan. es hat unterm rotke auch in der Oberlausitz, kiebig grob, einem kiebig kommen, ihn grob behandeln ANTON 2, 4, in Posen kiewig stark, fest, auch arg BENS 122, in Halle kiewig stark, ächt, dauerhaft RÖDIGER zuwachs 2, 90, im Osterlande kifig stark, derb, grob, heusch. kilig acht FROMM. 3, 131. also auch in Mitteldeutschland heimisch. Nimmt man dazu die sp. 442 angeführten nd. formen, und schwab. kiebig von derbem fleische, dauerhaft SCHMID 308, bair. kibig stark, heftig SCHM. 2, 275, so ergibt sich darin ein altes wort, das allen dem hauptmundarten Deutschlands angehört dennoch in die schriftsprache nie aufnahme fand, wie brauchbar es war. die scheinbar sehr abweichenden bedeutungen einigen sich leicht in dem begriffe derb, theils gut theils schlimm gewendet. der wospr. begriff wird derselbe sein wie bei keif. s. sp. 442.

KIBISCH, s. keibisch.

KIBITZ, kiebitz, kiwitz, m. tringa vanellus, gavia vulgaris. der name zeigt aber nach mundarten und landschaften eine fülle von abweichungen, die doch fast durchaus dem geschrei des vogels ähnlich bleiben, und auf eine grundform hindeuten; diese zu bestimmen ist jedoch unmöglich, zumal selbst die ahd. oder alts. formen uns nicht erhalten sind.

1) Die schriftmässige form von heute ist zugleich die mittel-deutsche. a) kibitz schreien STIELER 448, M. KRAMER 1719, KIRSCH Narnb. 1723, FRISCH, RÄDLEIN 531*, ADELUNG, nicht verschieden ist kiwitz RÄDLEIN 535*, KLEIST frühling (1751) 44:

der heischre kiebitz schreie. HAGEDORN 2, 48;

manche schreiende eule und mancher wahrsagende kibitz forderten leichen vom dorf, ein süßer gesang für den cantor. ZACHARIÄ der photon 3, 29 (vgl. 4, c);

kauz und kibitz und der häher. GÖTZ 12, 204;

und horchten auf die melodien, die kibitz und rohrdommel schrien. VOSS (1825) 2, 133;

der kibitz lockt im lied. SALIS (1793) 44;

granat und wachtel liefen lunterbunt wie junge kibitze am sandigen grund. ANN. v. DROSTE 66;

es lief nicht umher wie ein kiebitz wenn er einen frosch sieht, mit schrecklichem geschrei. GOTTHELF 3, 324.

b) es knüpft sich übrigens mancher aberglaube an das thier, er gilt für ein unheimliches wesen, wie kauz und eule (s. ZACHARIÄ rorhin), dient zu zauberei (s. z. b. SCHÖNWEITH Oberpfalz 1, 126), ein mensch mit bösem gewissen kann kein kiwitz huren schrien FR. REUTER Hanne Nüte 157, er erscheint als geselle des kukuks (MANNHARDT zeitschr. f. myth. 3, 281. 229). daher auch wie kukuk verhallend statt teufel gesagt, westfälisch: firt juw de kiwitz nu weer (wieder) her? GRIMM myth. 905; laszt mich, vater, ich bin euch wieder da wie ein kiebitz. ENGEL der dankb. sohn 16, wie sonst wie der kukuk, mit zauberhafter schnelle. vgl. auch das märchen vom bauer Kiebitz (kinderm. 3, 108). nordd. nennt man einen, der sich unbesorgen um andrer leute sachen kümmert, einen 'kibitz' (s. RICHEY, Brem. wb.); im östr. heere heißen die ordonnanzofficiere kibitze, nach dem unruhigen hin und her fliegen des vogels (HACKLÄNDER soldatenleben im kr. 92), wie in Hamburg einst der friseur (SCHÜTZE holst. id. 2, 264). in Thüringen gibt es ein kinderspiel den kibitz tanzen, in der Altmark kiwittdans, s. DANNEIL 101*. Um aber zu den formen zurückzukehren,

c) dasz das erste i urspr. kurz ist, zeigt kibbitz pardalus SCHOTTET 1344, STIELER 939, deutsch-engl. wb. Lpz. 1716.

d) eigen auch mit i oder v statt b: kibitz STIELER 939, RÄDLEIN 531* (kiwitz 538*); kyfitz, wilde gänse, schwänen. HONNIG 1, 114; kievit STEINBACH 1, 557, vgl. kyvitz DIER. 606*. auch im Elsass dem. kiefzle ARNOLD pfingstm. 88. s. dazu 3, b.

2) Die nd. form stimmt zum theil zu der md.: kiwit DANNEIL 101*, RICHEY 117, FROMM. 5, 150 (Fullerleben), im Rein. vos 3639 kyvit, DIER. 243* kivit formipodus; nl. kievit (kieft), kivit. aber auch kiwit DÄNNERT 229* (Sommer), kiwit Brem. wb. 2, 770, SCHOTTET 1344 meint dasselbe, sodasz: mind. kivit anzunehmen ist, wie nl. kivit bei JUNIUS nom. 44*; kivit

v.

betont? kyvit gibt übrigens auch TROCHUS H5*, kist STIELER 939 (gist SCHOTTET 1325), wie umgekehrt nd. kiwitz bei REUTER rorhin. in Holstein kiwit, mit zwei kurzen i.

3) Die oberd. form aber weicht mehr ab von der md. a) ror-herschend ist geibitz, bair. SCHM. 2, 13 (gen. und pl. geibitzen, alle jungfern müssen geibitzen huten). östr. HOFER 2, 131, schwab. SCHMID 226. dasselbe meint geiwitz capella, ranellus bei SCHÖNLEDER, S. HEIDER 37, geibitz ficedula roc. 1482 ecij*, roc. 1419 SCHM. 2, 13, gybitz, capra, capella, ein wasser wasserrogel MAALER 202*, giwitz onocrotalus MONES anz. 6, 345. Danach ist mhd. gibitze oder gibitz anzunehmen. in KONRAD VON HASLAU jüdling 258 aber steht gibiz (als schelle) HAUPT 5, 558, im rein auf elbig (s. elbis, vgl. elbs MONES anz. 6, 345, 11. jh.), und noch ein roc. d. 13. jh. gibt gibiz formipodus DIER. 243*; es werden alle drei formen mhd. nebeneinander bestanden haben. zu dem merkwürdigen hd. g. das hier dem nd. k entspricht, s. K 1, g.

b) aber auch oberd. tritt das f auf, wie md. u. 1, d: geifitz FRISCHLIN nom. c. 41, gyfitz GIESNER vogelb. bei DIERENB. 606*, HENISCH 1619, MAALER 202* (vgl. schwab. geifitz nasereis SCHMID 225). es laszt eine mhd. nebenform givitz vermuthen (s. sp. 443). Bemerkenswert ist übrigens, wie man bis um 1750 in md. wbb. die oberd. form noch kannte und mit gelten liess (hier wie in andern fallen), z. b. das deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 nennt neben kibitz auch gißitz mit, das öcon. lex. Lpz. 1731 und FRISCH ebenso gibitz, während z. b. DENZLER Basel 1716 nur gylix nennt, FRISIUS 1697 nur gyfitz, ADELUNG aber nur die md. und die nd. form.

c) das oberdeutsche wort zeigt aber noch weitere abweichungen: gawbicz formipodus SCHM. 2, 13 aus einem roc. v. 1445. zwischen diesem und geibitz vermittelnd geubitz:

tischdiener waren der wonitz,

rotkropf, kläiber und der geubitz. H. SACHS 1, 425*.

das weist auf ein mhd. gōbiz (und giubiz?) neben gibiz. auch nd. zeigt sich dieser vocal: in nidis avium, quae a sono vocis dicuntur kwibith. ENCELIES de re metallica (Frankf. 1551) 201; nostra illa avis kubith. 235. vgl. küwitz bei KIRSCH s. v. gavia, küwitz ranellus HENISCH 525, und den namen Gubitz, auch aus England den gleichen vocal unter 4, a.

d) noch abweichender aber gehyitz ficedula roc. 1452 k6*, ge-fitze, pl. gefitzen Garg. 237* (Sch. 444), denn das u kann nach dem folg. i urspr. nur kurzes a sein. nordböh. heiszt es in der Tepler mundart gāwitz, doch ā ist da auch gleich mhd. i (J. NASSI die laute der T. mundart 5). aber in Aachen gibt es auch kawitz neben kiwitz, beide als fem.

4) Aber noch mehr mannigfaltigkeit liegt vor, am merkwürdigsten

a) im nd., rhein., nl., denn mind. heiszt es auch tyvit, lumbarius aris SCHÄNBACH 230*, tyvit formipodus DIER. 243*, und nl. piewit (schon KIL.), sodasz der name da urspr. mit allen drei tenuer anlautend bestanden hat: kivit und tivit und pivit (oder piwit). und wie alt dieser lautwandel sein muss, zeigt das bestehn der formen in England: die dritte lautet peewit HALLWELL 612*, schottisch peewyt, die zweite northumbr. tewfet HALL. 500* (mit dem vocal von geubitz u. 3, c), gewöhnlich mit einschub von r tirwit (auch bloß wit), vgl. gißitz u. c. merkw. im infant schottisch teuchit (ch guttural), tuquheit, wieder mit eu, u. die zweite nd. form lebt noch z. b. im Göttingischen, dem. tiffitik, auch tiffitek (vgl. 3, d) SCHAMB. 230*, die dritte im Rheinland, piewitz, auch piwitz und piwit KENNEDY 306.

b) der lautwandel erstreckt sich auch auf den auslaut. auf der Eifel heiszt der vogel kiwik und piwik SCHMITZ 227*, westf. piwik KUNNS zeitschr. 2, 479; auch nrh. giewiek, westerr. ziewiek (KENNEDY 164. 454), die letzte form schlieszt sich zugleich an das nd. tivit an (es wird auch nd. tiwik geben), die vorletzte an das oberd., wie wellerawisch giwick (i kurz). aber auch tief in Mitteldeutschland erscheint diesz g und der gutturale auslaut: österr. gibich (gibicht) neben kibitz, auch gibz'ger (BECH); sächs. kibich (Erzgebirge). auch der labiale auslaut fehlt nicht: schott. peeweip, peesweip, auf den Orkneys teewhoap (JAMESON); das -weip schlieszt sich jedoch zugleich an den nord. namen an, schwed. vipa (auch kovipa), dan. vibo.

c) endlich auch schweiz. giritz STALDEN 1, 445. götting. kliwit SCHAMB. 104*, kliwitken n. das leichhuhn, vgl. ZACHARIÄ u. 1, a.

d) überaus merkwürdig aber eibitz, eyßitz HENISCH 525, wie opold gleich Kubold DIER. 254*, s. d.

5) Aber auch über den germ. bereich hinaus erstreckt sich der vogelname. das franz. volkm. dixuit ist nichts als der deutsche name in undeutung, auf das geschrei des thiers bezogen, es geht wol noch auf die altfränk. form zurück, vgl. mind. tivit rorhin. entlehnt klingt auch chsn. kiwit, weniger kowik; wendisch kibita,

kibat; NEMICH nennt auch russ. piwik, ungr. gébitz, hébitz u. a. aber ohne verdacht der entlehnung klingen auch an sloven. ribič, serb. vivak, tungus. birwillo, sodass tiefere aufklärung aus Asien zu erwarten ist. lat. gavia ist in seiner bed. unsicher.

6) andre deutsche namen des kibitzes sind feldpflau, wegen seines bunten gefieders (il. pavoncella), himmelziege, zweifel, mornel, besondere arten heißen alenbock (s. 1, 1439), seergalle, seelerche, holbruder, pardel, steinwölzer u. a.

7) der name wird endlich auch auf anderes übertragen. a) ein mnd. roc. erkürt papilio mit kivit, ein anderes mit tiwit, s. DIER., also schmetterling, wol nach dem bunten gefieder des vogels. b) von menschen, s. 1, b. c) osterl. kibitz, gibich spottweise für hirschkädel. d) in der gaunersprache für penis. CASTELL östr. wb. 280.

KIBITZBLUME, f. fritillaria meleagris, eine kronblume, deren blume einem kibitze gleicht. nl. kievitsbloem.

KIBITZEI, n. 1) das ei des kibitzes, fleckig. 2) eine ähnlich gefleckte blume: königskrone, fritillaria, kibitzblume, kibitzei, gescheckte oder narcissensilie. PANCOVIER herbarium (Coln an der Spree 1673) 235. nl. kievitse. 3) eine bunte blasenschnecke.

KIBITZLAUF, m. bei turnern, eine art hüpfendes laufen, wechselnd nach links und rechts, wie im zickzack; nach dem unstaten lauf des kibitzes. HEINSIUS.

KICHEN, s. keichen, besonders sp. 436. 437 3, c.

KICHELN, s. kichern.

KICHER, f. cicer, kichererbse, das wort mit der sache von den Römern überkommen, und zwar in früher zeit, wo das lat. c. durchaus noch wie k klang: ahd. chicherā, chichirā, chichurā, chichuriā u. a., auch chicher; das sem. stimmt aber nicht zu cicer n., sondern zu cicera f., die der kichererbse ähnliche platterbse, wicke, vgl. mlat. cisera (aber auch als pl.) DIER. 117. doch könnte das f. auch aus dem pl. n. cicera gekommen sein (s. kirsche). mhd. kicher f., stark und schwach, aber auch als m., wie das ahd. chicher gleichfalls: der swarz kicher. MEGENBERG 120, 17. mnd. kekern cicer, citrullus DIER. 117. 124 (s. 2, a). nl. keker f., pl. kekern. mit weggefallener endsilbe engl. chick in chickpea, schwed. kik in kiker, 'kichererbse', wie franz. chiche, früher rice.

1) die nhd. form schwankt gleichfalls zwischen stark und schwach (jetzt im sg. stark, im pl. schwach): die kicher (pl.). erbsen, linsen. AMBR. W. 133, 6; schwarze steinlin in masz wie kicher gestalt. FRANK wtlb. 173; so wolt ich lieber essen mandeln dann kichern. A. v. EYRE 39;

und auch daheim bei deinem irdnen krug
sind kichern, lauch und pläzen dir genug.

HAGENOW 1, 76 (nach Horat. sat. 1, 6, 117);

die kichern, die sie (die feldmaus) sonst als einen schatz vergraben. 1, 25.

wilde und gemeine kicher, sommerkicher, winterkicher, sandkicher, bergkicher u. a.

2) die form gibt aber noch mancherlei zu bemerken.

a) ein sing. kichern DASTODIUS 362, kicheren pisum, cicer MAALER 243. citrullus kicheren roc. opt. Lpz. 1501 F 3, schon im 15. jh. DIER. 117. 124 und noch SCHOTTEL 1344, wie nd. kekern vorhin. das ist eig. der bei der frucht fast immer gebrauchte pl., missverständlich zum sg. gemacht, wie bei birn (vgl. kirsche).

b) in md., rhein. voc. d. 15. jh. kecher, kechern (sg.), auch keichern, keiker DIER. o. a. o., zwischen der hd. und nd. form vermutend. noch jetzt md. auch kicker (Leipzig), in der Zips kikern pl. SCHÜRER 69. nd. kiker DANNEIL 265. vgl. kickerling.

c) bair. kichel SCHW. 2, 279, wie kerkel für kerker, marinell u. a.; vgl. kifel unter e.

d) merkw. kicheren, citrolli, est quoddam legumen. DIERENB. wb. t. 1470 69, kichernkraut cicer BRACK bei DIER. 117. ähnlich aber schon ahd. chihuria (chihurion) GRAFF 4, 363, wie kirche alem. kilche heißt.

e) nrh. kefer in kefererts, kichererbse. Aachener mundart 102, wie schweiz. kifel m. STALDEN 2, 99 (dazu kifeln, kichern enthalten); vgl. kiesel schote, kiserbesz erbsen in der schote.

f) sie heißt übrigens auch ziser (siser), schon im 15. jh. zisern DIER. 117, ja schon spät ahd. ciser (cisa) GRAFF 4, 1250, d. h. neu aus dem lat. (oder roman.) aufgenommen, nachdem c wie z klang. nd. im 15. jh., aber mit keker vermisch sekern citrullum, rhein. secker MONEZ anz. 7, 304, zicke DIER. 117.

3) bemerkenswert ist auch, wie die namen verschiedner pflanzen verwechselt werden. der roc. opt. Lpz. 1501 z. b. erkürt kicheren als citrullus, aber 'cicer, quoddam legumen triangulare' (also wicke) als reis, und so andre roc. DIER. 117. so ist schon ahd. chichera nicht cicer, mit dem es die gl. doch verbinden, sondern cicera, und die form chichuria klingt auch nicht wie lat. cicera,

sondern wie cichorium (im pl.), worauf WEIGAND aufmerksam machte. dergleichen wäre auch bei kibitz viel beizubringen gewesen aus DIER., und sonst oft.

4) noch jetzt wird ausser der eig. kicher auch die ähnliche platterbse, lathyrus, vielfach kicher genannt, in verschiedenen arten, deutsche kichern lathyrus sativus, waldkichern u. a. die eig. kichern, cicer arictinum, heißen auch deutscher kaffee (NEMICH), kaffeeerbsen, weil man sie gebrannt statt kaffers gebraucht.

5) merkwürdig östr. waizkicher f., weizenspreu. HÖRER 2, 132. vgl. dazu kikerling 2.

KICHERER, m. der gern kichert: ich war wirklich in meinen jugendtagen ein unglücklicher kicherer und lachenausberster. E. M. ARNDT erinnerungen 52.

KICHERERBSE, f. für das einfache kicher, wie etwa eichenbaum für eiche u. ähnl.; auch ziesererbse.

KICHERKORN, n. kichererbse. FUCHS mückenkrieg 3, 182.

KICHERKRAUT, n. cicer, die pflanze (MEGENBERG 349, 6 ff.), kichernkraut BRACK Lpz. 1491 47 (s. kicher 2, a).

KICHERN, sein lachen, besonders mit gedämpfter hoher stimme in sich hinein lachen.

1) Bedeutung und gebrauch: homo cackinnat, kichert. TROCHUS Lpz. 1517 Q 3;

nur nicht zu früh gelacht, mein schönes kind! . . .

das kichern soll dir bald genug vergehn. WIELAND 26, 204;

eln feruher zugeworfner kuzz,

begleitet mit einem leichtfertigen kichern. 5, 98,

im neuen Amadis 16, 13, aber noch nicht in der ersten ausgabe (1771 2, 180); die damen kicherten ein zirpendes bibibi in das donnernde bahaba der mannspersonen. 13, 43;

die nönuchen aber kicherten droin. KLANKE SCHMIDT;

dann hüpfte sie (Philine) wie thöricht in der stube herum, setzte sich an die erde und wollte vor (übermütig triumphierend) kichern und lachen ersticken. GÖTTE 19, 80; Hermann erzählt von den kaufmannstöcklern, die seinen modischen aufzug lustig finden: .

als ich eintrat, kicherten sie; doch zog ichs auf mich nicht. 40, 234;

werdet ihr bald auslachen. Amalia und du Luise?

meint ihr, es sei holdselig, so ausgelassen zu kichern?

Voss Luise (1823) 3, 1, 459,

nicht in den ersten ausgaben; die kammerjungfer suchte und kicherte dabei immerfort heimlich in sich selbst hinein. EICHENDORFF taugenichts (1842) 29;

das war ein schwören und schwören aufs neu,
ein kichern, ein kosen, ein küssen.

Hahn buch der lieder 150; .

und zwischendrein schrillen die möven,
wie kaltes ironisches kichern. 316;

ein französisch stumpfes näschen,

schalkheit kichert in den mienen. Romanzero 264.

ablautend kichern und kachern sp. 14. vgl. gekicher n., schwab. kicher n. verhaltenes gelächter SCHMID 312.

2) Formen und verwandtschaft.

a) es heißt auch kicheln, effuse ridere, cackinno concuti STIEBER 961, von hellem weiber- und kindergelächter FRISCH 1, 513; es ist noch landsch., z. b. östr. HÖRER 1, 300. kicheln und kichern neben einander wie schütteln und schüttern, klingeln und klingern u. a.

b) ferner gichern HENNIG preuss. wb. 325 (kichern 121); und gicheln FRISCH, östr. HÖRER 1, 300, alem., aber auch nd. und nl., giecheln ostfries., vgl. gacheln.

c) mit noch andrer endung kärnt. kichazen, schon ahd., s. e.

d) weiter kickern: kickern die damen im hellen ton. BENZEL-STERNAU; gekickert und geflüstert. GOTTER. RÄDLEIN 533 gibt das als 'höhnisch lachen', es ist aber meist ganz gleich kichern, müßel. wie oberd.: thür., sächs. (auch kackern), schles. (gickern STEINBACH 1, 594 meint wol dass.), in Posen, aber auch bair. SCHW. 2, 251. nl. kekern KIL. (keikeren BINNAERT), westf. kiekstern KUNNS zritschr. 2, 96 (vgl. keistern). Wieder auch mit 1 nrh. kickeln Teuthon., westerrw. gickeln, schweiz. gigele und gigeren (beide g mehr als k klingend, s. sp. 2 unten), schon mhd. gickeln Renner 10109. und wie all diese formen sein werden, verrät ihr dasein in Schottland: kicker und kigher verhalten lachen (keckle aber to laugh violently), ganz unser kickern und kichern in seiner doppelform; so sind beide formen wahrscheinlich schon gemeinbesitz der deutschen sprachen gewesen, ehe die Angelsachsen über die see zogen. engl. heißt kichern

giggle, dem schreiz. gigelen entsprechend; keckle heist heftig lachen, cackle aber auch kichern, wie schreiz. guggle (sp. 49).

c) kichern verhält sich zu kachern u. d., wie der klang des verhallenen, mädchenhaften, hohen lachens zum lauten, offenen, tiefen, jenes malt das hihibi, dieses das hahaha; und schon ahd. ist zum glück einmal kibazan verzeichnet neben kahazan GRAFF 4, 363. aber auch die Griechen schon nannten ebenso jenes $\kappa\alpha\chi\iota\zeta\omega$, dieses $\kappa\alpha\chi\alpha\zeta\omega$, und beides mag in die urheimat in Asien zurückreichen, beides ist zu natürlich. bei uns stellt sich als einfachste gestalt kachen dar (sp. 14), das schon altindisch ist, kakh Bopp gl. 62, daneben auch schon mit andrer lautstufe ghaggh 113, als beispiele, wie weit diese laute zur bezeichnung des lachens greifen, diene finnisch kikotan cuchianno, chstn. kikkitauna, sprechen die sonst ausser der indog. verwandtschaft stehen.

3) Bei uns zeigt der stamm aber noch weitere merkwürdige entwicklung. a) das kichern heisst mnd. auch 'scikeren, caciunari' hor. belg. 7, 17, bei KIL. schickeren, ganz wie das kachen mnd. scachen (sp. 14), nd. schachern SCHMIDT west. id. 72 (vgl. ersgeb. tschackern sp. 14), unser kittern kichern nl. schetteren (s. mehr unter kittern); zu diesem S vgl. sp. 406.

b) das erwähnte kittern (schreiz. kitzern) kann dem stamm aber auch nicht fremd sein, und wenn da wurzelhafter auslautwandel vorliegt (s. sp. 6), so gehören auch formen mit labialem auslaut her. denn in Aachen heisst kichern giffeln, nd. gibbeln FROMM. 3, 552, ostfries. giebeln, und mit a von lautem lachen nd. gaffeln (SCHAMBACH), schon schottisch gaß (ostf. gabbeln, guffeln, guffeln ins faustchen lachen), und das wieder mit mehrfacher ausgestaltung (s. gacheln).

c) die anlautende gutturalis erscheint aber auch als H: hecheln cachiunari DIER. 57, mhd. westerw. hicheln hell lachen (auch wickern), nd. hocheln SCHMIDT west. id. 72, hachern (s. sp. 14); und an kittern sich anlehnend huir, hetteln, nd. hiddiken (SCHMIDT a. a. o.), sodass alle drei möglichen kehllaute vertreten sind, K, G und H, wie bei keichen (s. sp. 438 g), das selbst sich als wurzelverwandt darstellt, s. sp. 437 unten und 439 unter f.

d) ähnlich ist übrigens auch nl. gniffeln verhalten in die faust lachen (vgl. mhd. giffeln unter b), ostf. gniffeln, holst. gniffeln; und nd. gnidder, gnidderken kichern, auch gnickern (düm. gniggerd wickern). wie nah liegt gnickern dem gickern oben. vgl. schott. kink kichern sp. 437 unten. schweiz. heisst es auch guxeln STALDEN 2, 522, nd. gluddern, frank. plitzern.

KICK, n. sauerleig, s. keck II, 1, b.

KICKE, s. kieke.

KICKEL, m. eiszapfen, s. kegel 10 sp. 357.

KICKEN, n. pullus, s. küchlein.

KICKEN, sehen, s. kiken; beleben, heizen, s. sp. 376.

KICKEN, mutire, mussidure, balbutire.

1) mucksen: würde sie augenblicklich in dreck treten, das sie nicht mehr kicken thürsten (dürften, wagten). LUTHER 3, 65⁷ (75⁷); auf ein jedes rauschen ist er (der kleinmütige) weibisch zitternd und klagend, darf (wagt) nicht kicken (mucken) oder kaum das maul regen. Docemus Comenius sprachenthür 585, auch in der nl. ausg. 11613) by derst schier niet kicken. nd. du schost mi nig kikken, sollst mir nicht mucksen, nicht einmal 'kik' sagen oder nig en kikwörd spreken, wie es nd. auch heisst. Brem. wb. 2, 714; westf. sik kikken sich mucken FROMM. 4, 269, aber auch hā biāt mit dervan kicket ādder āsmet, nicht das geringste gedussert. KUNNS zeitschr. 2, 87. nl. hij durft niet kikken nog mikken.

2) stammeln, stottern u. d.: und hat der teufel bie einen heissen brei im maul, und spricht mumm (kann nicht reden) . . doch kicket er so fern heraus, das Maria sat oder fleisch uns nicht erlösen künd. LUTHER 6, 317⁷ (rorr. auf die neue zeit. von Münster). ebenso engl. in Devonshire kick stottern, nl. kekeren; einfach bei KIL. keken gleich kackelen garrere, gloire, auf vogelstimmen übertragen. ebenso 'cimbrisch' kicken piepen, zwischern. merkw. schwab. kikkahern stottern, drucksend reden SCHMID 312.

3) den ältesten sinn und gebrauch bezeugt wol das nd. kik sagen, kick als fassung des bescheidensten oder unbedeutendsten lautes der möglich ist, das stottern, zwischern aber gedacht als ein kick kick sagen. wie alt das aber ist, zeigen die ahd. wörter unter kickezen 4, noch mehr das engl. kick. nachwörterwandel ist dieser stamm mit dem von kichern, das auch eine reihe abgestossener töne ist mit i-ocal (nl. kekeren stammeln heisst bei KIL. auch kichern, vgl. kickezen 3); aber auch mit dem von keichen, schweiz. chicha heisst auch mucksen (sp. 437), das westf. kicken rorkin auch hauchen. s. weiter kickezen, kickskacks.

KICKERIKI, s. kikeriki.

KICKERLING, m. ein merkwürdiges, bisher unbeobachtetes wort mit vielfacher bedeutung.

1) kicher. SCHELLERS und LÖNEMANNs lat. wb. gibt unter cicer ausser kieber und kiebererluse auch kickerling; ich finde das sonst nirgends verzeichnet, aber es ist bei Leipzig bekannt, und findet sich merkwürdig genug in England wieder. da heisst die platterbse chickling und chichling (die kicher chiche), HALLIWELL 246⁷ gibt als northumbisch chichelings, welches, also kicher. mitteld. kicker, engl. chiche mit -ling verstärkt, das ähnlich bei namen von schwämmen dient, mit dem anklang der verkleinerung, die im folg. ganz deutlich aufrull (s. gramm. 3, 782).

2) eine art kleiner pflaumen, auch die verkrüppelten pflaumen (zwetschen), die unreif vom baume fallen, desgl. die grün bleibenden, kranken pflaumen (taschen); so sächs., ostthür. da ist denn von lat. cicer keine rede mehr, da liegt, wie im folg., ein eigner heimischer stamm vor; er erscheint auch als kieke (s. d.) in schnorrkieke, wie thür. jene 'taschen' heissen (schnorren einschrumpfen). der wesentliche begriff des namens scheint das kleine und verkrüppelte, und ebenso im folg. auch kieber 5 als spreu gehört vielleicht hierher. vgl. auch kinkerlitzchen.

3) ein verkommenes, verwachsenes, verbulletes kind, besonders als schimpf- und neckwort gebraucht, mehrfach sächs.: auch als neckendes kraftwort für kind überhaupt. in Leipzig hört man auch kicks gleich knirps.

4) die kleinen, unausgewachsenen federn an der gans, die beim federnschleissen weggerissen werden; sie heissen auch kinkerlinge, und hüpperlinge, pflückerlinge, alles in Leipziger gegend.

5) geldstück, besonders von schlechtem geld, oder verdächtig von kleinem oder wenig geld, z. b. ich gebe keinen kickerling drum, geh mit deinen kickerlingen, sächs., thür. hier kommt denn auch bestätigung von anderwärts, DÄHNERT 250⁷. 226⁷ gibt aus Pommern kickerling und kikerlink (erstes als alt, aus urk.), eine alte scheidemünze im lande, und dasselbe ist offenbar das hess. gickeling in GUNNS kindermärchen nr. 59.

6) eine art kleiner stechender mücken oder fliegen, wieder auch kinkerlinge. bei Leipzig ist ein Kickerlingsberg.

7) als name zweier kleinen feldpflanzen, deren nähere bezeichnung nicht möglich war, auch gewisser gräser, sächs.

KICKERN, KICKELN, s. kichern, auch kikeriki.

KICKEZEN, die oberd., haupts. bair. form von kicken rorkin.

1) gleich kicken I ist es zwar nicht ausdrücklich bezeugt, aber gewiss belegbar nach ahd. irgicazan mutire, s. 4.

2) stammeln. SCHMIDT 2, 251: schicken die eltern ihre weinhäulen und zarte junkerlein übers meer in Italien, Frankreich . . wann aber sie widerum heimkommen, so seind sie gäns und gaga vor wie nach, haben vil verzehrt, wenig gelernt, wissen nichts und können weder kicketzen noch kacketzen, weder lillen noch lallen. ALBERTINUS narrenhutz (1617) 230, ganz gleich wissen weder kicks noch kacks (zu sagen), auch mit demselben wechsel von i und a. kickezer stotterer: kaiser Karl der ander, so man den kickezer nennt . . drum daz er stamlet und anstiesz mit der rede. AVESTINUS 356⁷.

3) SCHMIDT gibt es aber auch von lachen (kichern, 'kikern') und husten, 'abgestossene laute hervorbringen', jenes ist wie nl. kekeren u. kicken 3, zu husten s. sp. 438, auch kacketzen.

4) die lautstufe der consonanten schwankt aber. der roc. inc. teut. gibt kygätzen balbere, balbesere n2⁷, aber i7⁷ gikätzen ebenso (auch gikatzer stammer, gikatzo red titubatio); letzteres aber schon ahd. in irgicazan mutire, daneben higgicizōn mutire GRAFF 4, 142 (wie bei ALBERTINUS rorkin). schweiz. heisst mutire güggen MAALER 197⁷, kätul. das kickezen giggazen, auch gigen (gigge m. taubstummer, stotterer). also bestehen von haus aus zwei formen des Stammes nebeneinander, mit K und G, von denen der erste hauptsächlich der md. und nd. sprache, der andere der oberd. sprache angehört (vgl. kibitz). s. weiter unter G.

KICKS, KIX, auch gicks, m. 1) fehlschuss im billardspiel, wenn man mit dem queue abgilscht (ADELUNG); kicksen, abkicksen, einen kicks machen. es gilt aber auch von anderen ähnlichen fehlern, z. b. fehlschuss, jägergix PICANDER 3, 357. beim blasen auf der clarinette ein schreiender, schriller fehler, dazu kicksen, öst. gixen, einen falschen ton geben, besonders auf einem blasinstrument CASTELLI 140. übertragen fehlgriß, misgriß:

der wagen ist fertig, es muss gelingen (die entführung).

nur mache zuletzt mir keinen kicks!

KONNER der nachtw. 8. aufr.:

in der agendensache ist denn auch mancherlei geschehen, was wie ein kix aussieht. SCHLEIERMACHER briefe 1, 342. 364. Es ist unsyr. schallnachahmend, wird auch als nachahmende interj.

gebraucht, und das war es wol zuerst (diese lieben ein auslautendes s): kiks! gieng der stosz daneben. schweiz. gix ein kurzer schrei in hohem tone: erschrocken und mit einem kleinen gix drehte es (Vreneli) sich um. GOTTHELF 3, 415, und ebenso anderwärts, thür. aber giks, dazu giksen so schreien (schweiz. giksen vom zwischen der mdse u. d.). so ist es im grunde mit dem folg. ein wort.

2) zu kicken i gehörig in der redensart weder kiks noch kacks sagen, auch wissen teig. zu sagen wissen), auch nicht das allerkleinste; vgl. kiksacks wieder auch mit i: de wët von kiks un kaks nich. DANNEIL 100'. auch so: dann sagt er (vor demut) nicht kix nicht mix. Siegfried von Lind. (1780) 2, 369, das stimmt zu nl. kikken nog mikken unter kicken i. oberd. mit G: wo jeder lummel . . jeden ersticht und dann erschieszt, der nicht gax nachsagt, wenn er gix vorgesagt. GOTTHELF 3, 209; hausväter, welchen die weiber nicht gix nachsagen wollen, wenn sie gax vorgesagt. 210, das kleine selarisch nachbeten. ebenso in Thüringen u. a., aber auch um unterschied anzuzeigen: sie sagt gix und er sagt gax, beide widersprechen sich immer, auch in den geringsten kleinsten (thür.). dasselbe scheint oben kex aus dem 15. jh. s. dazu kickezen, auch kans.

3) ostthür. kiks m., das ziel beim ballspiel oder weiltlaufen, auch der ausgangspunkt bei kinderspielen.

KICKSEN, s. kiks i.

KICKSKACKS, inhaltloses gerede, eig. wol gestammel (s. kiks 2, kicken): Semp. evax, Cyrill. nein, herr, es ist kein kiks-kacks. A. GRAYNIUS 1, 516, im Horribilicribrifax. nd. kikes-kaks loeres, verdriesliches gewische. Brem. wb. 2, 719. kikes kaks sprechen SCHOTTEL haubtspr. 1004, 21. oberd. wieder mit G: 'sieben lächerliche geschälz, oder gikes gakes ofenloch' titel eines oberd. flieg. bl. um 1620 mit quodlibets. östr. das is alles nix, das is lauter gikusgagas CASTELL 139, giks gaks HOFER 1, 209, bei KEISERSBERG eitel gickerlis geckerlis has im pf. ee 7'. karkt. gigen gagen LEXER 114. s. auch unter G.

KIDEN, s. keden 4, b.

KIDIG, adj., nur in kidige, kydige nacht (STALDER 2, 95), stockfinstre, tiefe nacht, ein Schweizerwort:

so heb ich frö an ztrinken wyu,
das wert bisz in die kidige nacht.

Johannes d. L., trag. (1519) LVIIJ;

kydige nacht intempesta nox, ich bin aufgestanden wie es dunkel oder kydige nacht was, de nocte multa exurreri. MAALERS 258'; bisz in di chidigi nacht, ad multam noctem. FROMMANN 2, 453'. nach MAALERS y scheint kidig gemeint, so bietet für das dunkle wort einen anhalt ein karkt. keidig, ganz ähnlich, körperlich wie geistig, das kind ist der keidige vater, ist ihm ganz nachgeraten. LEXER 137, der auch ein keitfreund stockfrend beibringt, das im begriffe stimmt.

KIED, KIEBIG, s. keib, keibig, aber auch kibig.

KIEBE, s. kiefe. KIEBEL, s. kiesel.

KIEBITZ, s. kibitz.

KIEDEL, die brandende. NEMICH.

KIEF, m. streit, s. keif.

KIEFBACKEN, m. wie kiefe, kinnbacken, bei fischen die kieme. FRISCH 1, 513' aus KÖNIGS schweiz. hausb. 584; an statt der zänen haben solche (fische) ranche kiffhacken. FÖRER fischb. 71', der auch kiff für kiele maxilla hat.

KIEFE, f. zank: riza, kyeffe. DIER. 499'. s. keife

KIEFE, f. maxilla, branchia, auch kiff, kefe, kibe.

1) kiefer, kinnbacken, nach ADELUNG 'in den gemeinen sprecharten', es mag in nordd. hochdeutsch vorkommen (z. b. SCHÜRZE holst. id. 2, 219, s. nachher das nd.). doch findet sich auch md., küle geschrieben: eine sehr alte frau, deren angesicht so eingefallen und mager war, daz man ihr leicht die zusammenfügung der küfen und kinnbacken sehen . . konte. gespenst 280 (Lpz. 1684); s. jedoch dazu u. d. eine oberd. form kiff n. u. c. nd. heiszt es kiffe f. (z. b. de kiffe steit em vor herüt sagt man von einem, dessen kinnlade vorragt, daz die untersten zähne über die obersten gehn), aber auch gleich maul. Brem. wb. 2, 767; westf. kiwe, und kiwe (auch mundwinkel) KUHN zeitschr. 2, 202; ostfries. kive und keve (auch vorstehendes kinn) STÖRREB. 106', also zwei nebenformen, dän. kjæve.

2) kieme, das sog. fischohr, das man vor alters nach der ganz ähnlichen bewegung beim atmen als den kauenden kiefer des fisches ansah: der fisch hat . . kifen (fischohren) wodurch er odem holet. COMPTES orb. p. 1, 70. im 15. jh. kiffe, branchia in puce MONES anz. 7, 307', kyff 301', ein kiff an einem fische DIER. 80'; daz kiff kann verkürztes kife sein, doch s. auch 3, c.

mind. kyve, de redder in der visches wange, grancia DIER. 268' (brantia fischfederlein BRACK Lpz. 1491 43'), mind. keeve DÄNNERT 225', keven pl. Brem. wb. 2, 767 (ditto. holst. keben pl., fries. kiving auf Wangeroge). daher bei BROCKES kefe:

wenn er nun die blase preest
und die luft, indem er drückt,
durch die kafen von sich lässt. 7, 106;
was wir bei uns kafen nennen. das. 107.

3) der nebenformen sind aber noch mehr und bedeutsamere.

a) merkw. lipen fischohren B. FÄREN thes. erud. s. r. branchiae, kiepen deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 s. r. kiefern, STEINBACH 1, 554, FRISCH 1, 514'. vgl. kampf fischohr (sp. 138).

b) kibe, kiwe kieme: die fische lassen das durch den mund eingeflossene wasser durch die kiben (fischohren) wider aus. DOCEMUS Comenii sprachenthür 163. man müßte das für die strenghd. form erklären neben nd. keve, wenn es älter bezengt wäre und nicht oberd. kiff erschiene (c). gestützt wird es übrigens durch eine nebenform kiebel von dem gleichbed. kiesel, und dasselbe wie mit kibe scheint schon gemeint mit kywe (auch kiwe der fogel) brancia DIER. 80' aus vocc. d. 15. jh., doch vgl. f. nachher.

c) im Vorarlberg findet sich, in bildung und geschlecht abweichend, kiff n. kinnlade, kiefer. FROMMANN 3, 301. und das ist älter: keine zän, sondern an statt derselbigen in jedem kiff hörnide blech. FÖRER fischb. 98', vgl. kiff unter 2 und kiffhacken unter kiefbacken. so hat man ein mhd. kiff n. zu erwarten, vielleicht auch kive f.

d) auch das kufe unter 1 verdient doch beachtung. denn ebenso findet sich küfel, küwel für kiesel. s. kiesen 3, a.

e) ähnlich und doch verschieden ist mhd. kiwe in vischkiwe branchia, ahd. chiwā GRAFF 4, 534, denn darin ist w echt und urspr.; das wort ist im grunde eins mit chouwe brancon, fauz sumerl. 25, 42, und ist mhd. regelrecht zu keu, käu geworden, s. sp. 305. nach den ahd. gl. 'cheuan' und 'chieuan' gab es auch nebenformen chiwā (gebrochenes chiwā) und chiewā (uu für uuu geschr.), oder wäre in 'chiuan branchiam' doch ein chiva, das unter c vermutete mhd. kive enthalten?

f) dem ahd. entsprechend ist das nl. kieuw f., kinnlade und kieme (auch maul), bei KIL. auch kouwe (kauwe), bei JUNIUS nom. 49' kuwe; ebenso nrh. kiewe kieme im Teuthon., in der Colner gemma cuwe DIER. 526', jenes dem ahd. chiwā, dieses dem chouwa entsprechend. JUNIUS gibt aber auch als hd. kiewen branchiae, meint daz das kiwe, kibe unter b? oder ist dieses kiwe selbst doch vielmehr ein nachkomme des ahd. chiwā? man könnte es dem Rheinlande etwa zutrauen.

4) was die herkunft betrifft, so gehört kiele offenbar zu kiesen, mhd. kifen nagen, kauen, die kinnlade ist damit als die kauende bezeichnet; ebenso verhält sich ahd. chiwā zu chiwan kauen, seine nebenform chowa zu der nebenform chowōn (chowōn) kauen, und merkwürdig stimmt ein andres ahd. wort, chela. chielā branchia GRAFF 4, 387 zu nhd. kelen kauen sp. 510 (nachtr. zu dort: nordbohm. kelen wiederkauen, PETTEUS ardeut. 50). s. weiter die gleichbedeutenden kiesel und kiefer.

KIEFE, KIFE, f. siliqua, schote, erbsenschote. ADELUNG.

1) eigentlich: abbrocken der kifen (von den zehendgarben vor ihrer ablieferung, zur benachteiligung der herzogl. kellerrei) wird verboten. wurt. zehendorda. Stutty. 1650 s. 32 cap. 1; des abstreifens der kufen (so) und ähren (sich zu enthalten). 35, cap. 3. daher kiefersch. aber auch mit kife können die erbsen mit gemeint sein, s. 2 und käfe.

2) in einer reibblumten anwendung von zwist, zank:

welcher man an freiden (lust, kraft) ist erloschen . .
und hat ain schons jungs gails weib,
die under der gurtel ist hungerig und geltig (gierig),
dem seind die kifen über jar zeitig (hat viel zank im haus).
Kellers alte gute schwänke s. 16;

nud ain herr und all sein hindersezen (i. sätzen),
die uimer mit ainander kiffen essen (essen). das. 52,

d. i. im zwist lägen, unter allerhand seihen dingen angeführt; er darf nit kifen kausen, sein weib gibt im zu weihnachten gnüg. S. FRANK sprichw. 2, 74'; alt und jung (aller mann und junge frau oder umgekehrt) essen kufen (so: zu tisch und zu bett. LEHMANN flor. 1, 165. s. darüber kiefersch. 2.

3) kife ist nebenform von käfe siliqua; wie dieses ahd. chivā hiez (aus urspr. chivā durch brechung), so wird kife auf ein ahd. chivia, chifa hin. ablautend gehört dazu kaff (kafel) hufe, schwed. dial. kabla f. erbsenschote, bohrenschote HIRTZ 301'; rom ursprung s. kateln 1, kiefen nagen. übrigens wie zu käfe eine nebenform schide besteht, so zu kife bedeutsam auch schiffen siliquae DIER. 304'. s. weiter kiesel siliqua.

4) dasselbe bildlich ist vielleicht kife als augenkrankheit des rosses: wann ein ross die kifen in augen hat. SEUTER ross-arznei 118. vgl. keste.

KIEFE, f. schles. kife, kive, die winde, von der das garn durch das spulrad auf die spüle gedreht wird. WEINHOLD 42. in der Zips kieb, windkieb f., grosse haspel. SCHROEDER 69.

KIEFEL, KIFEL, KIFFEL, m. gleich kiefer, mazilla, mala, mentum, gingiva, branchia. s. kiefe gleicher bed., von dem sich kiefel und kiefer als fortbildungen darstellen, obwohl mit andern geschlecht. mhd. ist kivel zu erwarten nach kiver kiefer.

1) kinnbacken: des kiefels oder kinnbackens. WERTZ wund-arzt. 108; mit einem kiffel eines esels erschlug (Simson) tausend man. KEISER-BERG seelenkur. 56; beweg die zung, den kiffel und dergleichen. 60; von ringer unachtbarer ursachen blüet innen die nas, der kyfel, zankfleisch oder kynback. GERSDORF wundarzt. 86, die zwei letzten worte scheinen als erklärung des oberd. kifel zugesetzt, wie man das damals schon machte, um allgemeiner verständlich zu sein; die zwei grossen zeen (zähne des elephanten), die man in unser land bringt, steend im in dem obern kiffel schlecht für sich (gerade vorwärts) zum maul heraus. FRANK weltb. 197 (1567 201 kifel); der under kiffel gehet und schleuszt sich ein in den obern. FOREN fischb. 57; am haupt des menschs die zammenhaltend glieder, am kifel, mund u. s. w. THURNISSER archid. 111; zer-spielt ihnen die opfelwangen und kifel (plural). Garg. 203 (351); dem einen (reiter) brach es (das pferd) die schenkel, dem andern das hirnbecken, dem dritten den kifel sampt der weinstrasz (hals). 139 (253); wenn die Norweger feinde erschrecken wollen, so stecken sie einen rosskopf an einen zaunstecken, sperren im den blossen kiffel auf und wenden ihn nach dem läger. RIVANDER exempelbuch 2, 113 (vgl. mylh. 625), wenn nicht maul gemeint ist, denn so ist kein kinnlade, zugleich 'faux' sp. 305, s. auch kinn 4. Es ist noch Schweiz., kifel STALDER 2, 99, vorarl. FROMM 3, 301 (untere kinnlade): der kinnbacken oder die kinnlade, der kiffel. LAVATER von der phys. (1772) 2, 128. ebenso mhd. küwel (s. 7, a), nhd. kiewel m. SCHWITZ Eifel 227, nl. kevel m. und f., also das ganze Rhein-gebiet entlang, und so wol von jehor. Es haben sich daraus aber weitere bedeutungen entwickelt:

2) backen, wange: eine gute und fruchtbare kuh soll . . haben . . barichte oren, zusammengefallene küfel, gross preit maul. SEMIZ felib. 98, deutlich die backen, natürlich mit einschluß der 'kinnbacken', die wange ist ja nichts als die bekleidete kinnlade. MAALER 235 erklärt kyfel nur mit mala, aber mala ist selbst sowol kinnlade, als wange (malae).

3) auch das kinn heisst der kifel, in Vorarlberg FROMM 3, 301, St. Gallen Töbler 101, es wird sich älter finden. so hat kau auch die bed. kinn gewonnen, und kinn selbst ist auch kiefer und wange.

4) zahnfleisch, gingiva geben ALTENSTAIG 55, DENZLER (Basel 1716) als bed. von kiefel; s. auch GERSDORF unter 1. so bedeutet nl. kevels pl. jetzt das zahnfleisch ohne zähne (den zahnlosen kiefer), hij moet met de kevels bijten. WEHLAND. vgl. 'mandibula, biler' (zahnfleisch) DIELF. 346.

5) kieme des fisches, s. kiefe 2; branchia, kyfel. DIER. 60 aus einem mittelh. voc.; senecia, kyfel rei wang von dem fisch. gemma Straszb. 1515 21 (DIER. 526);

erwünsch in (den fisch) bei dem küffel bhend.

WICKHAM Tobias 68.

6) ein sprichwort mit wortspiel zwischen kifel und kifen nagen: der kifel ist der alten stütz . . da können sie den ganzen tag nagen und kifen. FRANK spr. 1, 30, der kiffel ist der alten stütz, viro seni mazillae baculus, die alten halten sich mit den zähnen auf, dasz sie ihr alter trösten mit ihrem mampfen. SCHOTTEL 1121. das wortspiel trifft das rechte, der kifel ist uspr. das kiffende, kauende werkzeug, s. kifel 1.

7) noch einiges von form und verwandtschaft.

a) auffallend wiederholt sich hier, wie bei kiefe sp. 663 (und nachher bei kiefeln nagen) die schreibung mit ü, s. WICKHAM u. 6, SEMIZ u. 2, und so öfter: so aim der küffel oder kinnback zerbrochen ist. BRAUNSCHWEIG chir. 91; selbst in 'kyfel' kann y hie und da ü meinen. bei BRAUNSCHWEIG steht auf derselben seite sogar küffel: da aim der kinnhack oder die küffel (pl.) zerbrochen sind. das kann füglich druckf. für küffel sein, und das ü nur ausartung der aussprache, wie unter kiefe schole küfe sp. 664. aber aus Nassau gibt noch KUNNEN 252, nachtr. 82 küwelchen n. kinnbacken. s. kiefen 3, a.

b) diesem küwelchen mit seinem w entspricht älteres kibel:

intus sonat guttur, sonat maxilla . . der hals schnarcht, der kibel tönt auch mit. TH. GARZONI allg. schauplatz Frankf 1619 393, 1641 352, 881. das ist wie kibe, kiwe für kiefe sp. 664, wie md. kabe kaff sp. 20.

c) wirklichen ablaut (i a u?) offenbart die alls. form kass m. (vom fischkiefer Hel. 98, 19, 21). ags. ceaff, gerade wie kifen, kifeln nagen kafen neben sich hat, engl. chavel. noch engl. dial. chavel kinnbacken, auch noch chaß, daher chaßbone bucken-knochen, welches chaß sich zu ceaff verhält, wie kiff (kiefe) sp. 664 zu kifel. im ausland anders gestaltet alin. kiasir, kiaspr, schwed. kaff, dan. kjäst, auch engl. schott. chaft, altengl. chafie, s. auch kirbel kiefer.

KIEFEL, KIFEL, m. (s. 2). 1) schote: siliqua, kifel oder hülschen, als an ährsen, bonen u. dergl., kifel gewinnen, siliquari. FRIEDRICH 1212 fg., MAALER 243, ohne angabe des geschlechts (DASER. hat das wort so wenig wie kiefe); in der lateinischen sprache heisst dieser baum (johannisbrunnenbaum) siliqua, ist so viel als hülsen- oder kyfelbaum. SPANGENBERG lustg. 444. noch DENZLER (Basel 1716) gibt kiefel mit der erklärung MAALERS, doch auch ohne geschlecht. JENIUS nom. 87 gibt kiffe, als wäre es demin.; es ist eine gewiss alte nebenform von kiefe, das aber f. ist, wie das fem. kiefe mazilla neben sich die masc. kiefel und kiefer hat.

2) chifel m. bei Töbler 102 aus Appenzell, doch in der bed. gleich chiefa, erbsen in der schote, d. h. die bed. ist von der hülsen auf deren inhalt übergesprungen (s. sp. 18); davon chifla 102, äschilla 434, erbsen enthülsen. bei STALDER 2, 99 dagegen ist kifel m. kiefererbse (s. kiefer 2, c). das enthülsen von bohnen, erbsen heisst aber nhd. kefern, usküllweien (SCHÜTZ Siegel. spr. 2, 17, Aach. mundart 102), wonach neben kifel auch kifer schote bestanden haben muss.

KIEFEL, KIFFEL, m. n. zank, streit, selten, zu kiefeln zanken: daraus denn unwillen, zank, kiffel und lader erwechst. A. MUSELUS chieufel (1564) Fijj. man sprach von einem orte Kiefel als der heimat zänkischer weiber:

ein sprichwort spricht,

ein weib sele von Kifel nicht,

sonder von Sanftberg gütig (wenn sie gütig ist).

meistergesang v. j. 1608, Berl. ha. fol. 24;

drum die (frauen) von Kifel die sind nichtig,

nur die von Linderod sind tüchtig.

BRÜCKNER deutsche wahrheit 378.

Schweiz. kifel n. für gekifel wortreiches gekirte. STALDER 2, 99.

KIEFELBEIL, n. ein fürs sprichwort erfundenes beil als werkzeug einer bösen frau:

er muss ihr stracks sein unterthan . .

und schweigen, wenn sie ihn (den mann) biszweil

behoftelt mit dem kiefelheil.

RUSCHWALD lant. n. 175 (1621 159).

in BRÜCKNERS Umarbeitung 155 mit dem kiffelheil zerhackt den bart. das bild ist entnommen von ähnlichem hantelnden verfahren (hobeln) bei den depositionen der fische auf den universitäten, ein grosses hölzernes beil ist unter den depositionsinstrumenten, hiesz es etwa auch kiefelheil? vgl. kiffel flachschiffel, auch kiefelheisen.

KIEFELEI, f. gekirte u. a.; kebely garrulitas DIER. 255.

KIEFELEISEN, n. zänkisches weib: (eine böse frau ist) ein stetes kiefeleisen. A. HOSEMANN romanw. der ehelichen liebe Magd. 1613 D3. ebenso zankeisen, ursprünglich vielleicht gedacht wie kiefelheil.

KIEFELER, KIFELER, KIFFELER, m. zanker, kiefer, md. kiefeler, nd. keveler disceptator. DIER. 184.

KIEFELICH, wie folg.: kifflich, contentiosus, voc. opt. Lpz. 1501 G4. adr. kiffelichen rirantz DIER. 499. unsicher ob von kiefen oder kiefeln (kiefellich).

KIEFELIG, zänkisch: garrulus kiefelig DIER. 255. s. auch kiefelich, kiefelkeit.

KIEFELISCH, dass.: kyfelisch, zänkisch. voc. 1182 q4.

KIEFELKEIT, f. kiffelkeit, garrulitas. voc. 1482 q4, für kiefeligkeit, s. sp. 501.

KIEFELN, KIFELN, KIFFELN, demin. zu kiefen zanken und kifen nagen, mhd. kifelen (s. u. 3). wie schon diese beiden, so sind noch mehr die deminutiva im gebrauch und bewusstsein in einander verflussen in der form wie im sinne, als wären sie nicht zwei verschiedene wörter. s. mehr zuletzt.

1) nagen n, eigentlich kiefeln mit kurzem vocal. a) eigentlich: kiffen, gnagen, arrrodere, rodere. MAALER 243; das kiffen, rono dasselbst;

oder leg für dein nebegast (bei tische)

ein stück, davon du gessen hast

und lang gekiffelt wie ein hund. SCHERR prob. D1;

und helst die hend auf beiden backen
und kiffelst was dir wol thut schmacken. **M 3^a**.

in letzter stelle scherzhaft für gierig behaglich kauen, wie ein hund;

da weder zbrocken noch zreiszen
ist, weder zkillen noch zbeissen.

J. HANCK fastenlob 1558.

Noch in Österreich, nagen, kauen, hart kauen, an einem bein (knochen) kiefeln, es abkiefeln CASTELLI 182. HÖRER 2, 133: nein, blüet mich gott dafür, dasz ich mich bei enk aufm kirter (kirchtag, kirchweih) ladet, wan es (ihr) selber nix zu kiefeln und zu beissen habt. SCHWABER lindenfäszl A 5^b;

es kiffelt ein schneider ein gaisfusz ab.

volkslied bei ABRAHAM A. S. CLARA;

sie wollen behaupten, so einem traumel, er esse hartes eisen und küffele hufnägeln, sei ein unfehlbarer vortrapp eines langwürigen lebens. ders., Judas 1. 2. auch kirtl., bair. (z. b. am hungertuch kiefeln), schweiz., vorarlb. auch nuschen) FROMM. 3, 301. 116. auch schles. kiefeln; vgl. bekiefeln bei WEISE.

b) übertragen. in Östreich sagt man von einem still betendem spottweise, er kiffelt fleiszig. HÖRER 2, 133, nach der gleichen bewegung des kiefers, vgl. WIELANDS den rosenkranz kauen sp. 313.

c) vom neide, der andere benagt:

und wann hyd kyfflet, nagt langzyt,

so isst sie sich (selbst), sunst anders nüt (nichts).

wie Ethoa sich verzert allein. BRANT narrensch. 53, 23.

ähnlich von gram, kummer, selbstpeinigung (vgl. kauen 2. 3): also küfflet und nagt ein mensche sich selber an underlasz. KEISERSBERG seelenpar. 134^a. s. auch bekiefeln.

d) dasselbe muss auch sein folg. litu. kiefeln: ich kann diesen menschen nicht kiefeln, nicht leiden, ausstehen. SCHÖPF 315, eig. wol von einer harten speise, kauend bezwingen, wie norddeutsch verknusen.

2) keifen, und zwar anhaltend, wiederholt oder kleinlich oder heftig, mhd. kivelen (s. 4. b). oft in den vocc. des 15. jh., als erklärang von altricari, altercari, cavillari, rebellisare, disceptare, rixari, jurgari; aber auch garrulare, s. DIER. s. vv., gewöhnlich kiffeln, kyffeln, aber auch kiefeln, kyselen, seltner kiefeln, wie in kieselnde contentiosus DIER. 146^a. bei KEISERSBERG bily. 140^a kiffeln, schiff der pen. 50^a kiffeln. s. weiter 4. c.

a) intrans., allein oder mit:

will er sunst, so wil si so . . .

will er traben, so wil si zelten.

will er kiffeln, so wil si schellen. FASTI. sp. 491, 25.

als zwei unterschiedne dinge, schellen das starkere;

ein ieder tög das er so leb

das er sinr frow kein ursach geb . . .

noch kyfel mit ir nacht und tag. BRANT narrensch. 33, 57;

so wirt eine zeit des zankens und kyfelns daraus. LUTHER fischr. 291^a;

sie (Xanthippe den Sokrates) flücht in zehr und stelt sich lazz . . .

(sie) gaben nichts auf iren zorn

und war ir kiffeln all verlorn. SCHÖPF grob. H 3^a;

so ist gottes wort nichts anders dann der ausfluss, wesensausguss, bild, charakter und schein gottes in allen creaturen, sonderlich aber in aller gelassenen menschen herz als ein siegel getruckt, das in allen creaturen weset, in allen gläubigen prediget, in allen gottlosen kiffelt, küpelt, hadert und die welt um die sünd strafft. S. FRANK lob des göttlichen worts (zweiter theil des encom. moriae) 165^a, in einem andern druck kiffet (sp. 445):

do lat des keifen und kiefeln so viel.

HAYNECCIUS schultenfel (1603) 1, 3.

Es ist noch schweiz., kiefeln mit grossem wortaufwand keifen und zanken STALDER 2, 99 (nebst gekifel u., kiffler, adj. kiffli); aber auch milder: wenn eine alte frau mit mir gekiefelt hat, wie ich immer lachen und springen möge. GOTTHELF 2, 359; wenn Vreneli (als brant) so mit Uli lieblich kiffelte. 2, 370. ferner im Vorarlberg (auch ärgerlich sich ausshun) FROMM. 3, 301, bair., lit., ostr. (hier heimlich zanken) HÖRER), immer mit kurzem vocal; schlesisch kiefeln. im md. scheint es erloschen, während es doch LUTHER brauchen (s. auch 4. c).

b) trans., wie keifen 2, c u. d. (s. sp. 444):

wenn sie mich kiffelt, schmecht und schilt.

II. SACHS 1, 357^a (1590) u. d.;

(ich habe) ein altes weib,

die küeffelt (so) und naget mein leib (für mich, wie mhd.).

J. AYER fastn. 11^a (verwechs. rheulent).

nach kyfeln stimulare DIER. 555^a auch reizen, ärgern.

c) refl., wie zanken u. a.: sich sol niemand schelten, kiefeln noch schlagen (bei der innungsversammlung). HALTAUS 1086, Zittauische kramerordnung von 1351;

das sie sich unter einander dar

kiefelten und haddorten. J. GRAY Lazarus F 4^a;

mit der ich schätzchen und bezachen mich beizze.

ocho 'kioffel und beizze'. LOGAN 2, 8, 34;

sis schade, dasz ihreh (ihr ich, d. i. uch, euch) su mit enander kiffelt. GRYPHUS Dornrose 36, wie noch schles. sich kiffeln.

3) das verfließen der beiden kiefeln zeigt sich schon mhd.: lebete min frowe noch, sin kiffelte mir den hals abe. SCHNEIZ 764 aus einer zeugenaussage; es ist doch wol gemeint 'keifte mich zu tode', nicht wirkliches beissen, aber der hals und das abe zeigen, dasz es unter dem bilde des nagens gedacht ist. so gemeint ist noch LOGAN 'kiefeln und beissen', AYERNA 'küefeln und nagen', sie dachten zugleich an kiefeln nagen, umgekehrt meint wol BRANT u. 1, c mit 'kiffeln, nagen' zugleich das zweite kiefeln mit, durch fortwährendes keifen verkleinern, beschädigen; selbst in kippeln erscheint diese vermengung. auch nagen selbst hat diesen doppelsinn erhalten (s. unter kiefeln), die falsche zunge nagt verläumdend (z. b. Hätzl. 257^a), wie sie schneidet, sticht, verwundet. auch kiefeln nagen heiszt schweiz. zugleich keifen, ebenso nl. knibbelen und knabbelen nagen und keifen (KIL.).

4) formen und verwandschaft.

a) kiefeln nagen, mhd. kiefeln, ist von kifen, kiefen, s. d. und das abtönende kiefeln nagen. auch nl. kevelen mühsam kauen.

b) das zweite kiefeln heiszt mhd. kivelen, nach kivelwort pl. zankende worte myst. 1, 316. das ist demin. von dem starkformigen keifen, mhd. kiven neben kibben? s. dazu sp. 443; oder auch von dessen nebenform kifen (mit kurzem i) sp. 443. es bestand auch, mit r für l, mhd. kiveren, nhd. kiefeln (s. d.). übrigens hatte auch keifen selbst, in der praesensform, sein dem. kiefeln.

c) kyveln schreibt noch ein md. voc. d. 15. jh. DIER. 26^a (in demselben voc. aber kywelunge, altricatio, s. kiefeln sp. 656); auch in dem Leipz. voc. opt. 1501 kyveln cavillari E 5^a (y gleich i). eine andre md. form ist kiefeln: rixari, kiefeln mit den worten DIER. 499^a; garrulare kiefeln, abgarrulare abkiefeln 255^a. 2^a, kiefeln in dem Bresl. voc. v. 1422 (mhd. wb. 1, 504^a), das kurze i zu e getrübt, wie in kebeln, mnd. keveln (sp. 656). s. auch kibbeln und kippeln.

d) merkw. hier wieder auch ü, wie bei dem verwandten kiese, in küllen u. 1, c KEISERSBERG, sogar küefeln 2, b AYERNA.

KIEFELN, KIEFELN, enthälsen, s. unter kiesel schote.

KIEFELUNG, f. raro, kyfelung. voc. 1462 q 4^a, kivelunge, kiffelunge, chiflung DIER. 499^a.

KIEFELZAHN, m. dens robor, anterior. FRISCH 1, 513^a, nach MAALLER 243^a: kiefelzahn, die vier vordersten zahn, damit man kienet oder malet, tomici dentes; von kiefeln nagen. Nun dachte aber auch hier zugleich an kiefeln keifen, das zeigt ostr. kebbelzant (s. kibbeln 3), s. FROMM. 3, 182^a; die keifstut soll darin sitzen: wenn ein weib die kebbelzähne verlieret, nämlich die vier vorderen zähne, so glaubt man bisweilen dasz es samt-müthiger werde. HÖRER 2, 122.

KIEFEN, KIFEN, rudere, nagen, aber gleichfalls, wie kiefeln, unscheidbar verfließend mit einem zweiten kifen, keifen.

1) nagen, mhd. kifen, kiffen, praed. kifte wb. 1, 504^a (die verwandschaft unter 3, b); intrans. und trans.:

will du kifen habestro? Hätzl. 261^a,

verächtlich für kauen, mühsam kauen, wie kiefeln; so biude verbeuam an einen lüslin stab, reib ihm die zahn darmit bisz sie feucht werden, lasz(s) daran kifen, so wird es zum essen wider lustig. SEUTEN rossarz. 117. ALBRECHT rossarz. 102;

es kifet an dem bisz der gaul,

dasz er viel schaum warf aus dem maul.

J. SCHNEIZ Aeneis 106^a;

der kifel ist der alten stütz . . da können sie den ganzen tag nagen und kifen. S. FRANK spr. 1, 30^a, s. das erste kiefel; besser ist es fressen einen ein wolf dann ein schaf, so thut das kiefeln nicht so wehe. LENHART florid. 1, 99. Agricola spr. 11^a; an riemen lernen die hund das leder kifen (oder nagen). Agricola spr. 214^a;

(die mäuse) an mir (bisch. Hatto) kiefen und nagn.

J. AYERNA 124^a (stift. Hamb.);

do funden (die beiden mäuse) mancherlei geschleck,

butter, kees, wurst, fleisch, brot und speck . . .

kiffen darvon uach ihm gefall. FRANK 2, 329;

wer es vermag (wer das geld hat), der kaufe maister- oder alant- oder zittwerwurz oder lorbeer und küfe ein stücklein derselben und behalts im mund. bair. pestmandat von 1613; das alter hat keine andern stütz, dann essen und trinken, da können sie den ganzen tag nagen und kisen, dasz sie ihr alter trösten mit irem mähpfien. sprichw. Frkf. 1560 312^o, als erklärung des sprichworts u. kiesel 6 sp. 665. Es ist noch bair., kisen SCHW. 2, 295, schwab., hennob. kiesen; auch oberlaus. ANTON 2, 5 für kauen, schles. kisen, kiven nagen und kauen, s. WEINH. 42^o. nach HÖPER 2, 133 auch sächs.; im Osterlande ist kisen nutschen, durch die zähne ziehen. andre mundarten haben nur noch kisel. Es gab auch erkisen nach 'rosus, erkylt' gemma Str. 1518 X 4^o, gewiss auch bekisen; schles. auskisen.

2) kisen (kiesen) als nebenform von keisen ist schon dort belegt und besprochen, s. sp. 445; dasz es nicht etwa erst aus kisen nagen entstanden ist, zeigen die gleichen nebenformen kibien, kib zu keiben, keib. hier noch einige belege, wie nahe es doch dem kisen nagen steht: noch dannocht lag sein hausfrau Demarata täglich auf ihm kiesen, stehen und bitten, das er sich understehen soll herr in der statt Syracusa zu werden. SCHÖFFER-LINUS Livius 128^o (nach Liv. 24, 22), doch ist das vielleicht weniger keisen, als unaufhörlich 'nagend' anliegen, zureden;

und kist täglich an ihrem man,
das er sein handwerk soll faren lan.

Ambr. liederb. 217, 11.

wie in vorigem beispiel, das an stimmt völlig zu der bedeutung 'nagen', aber keisen ist sicherlich dabei; s. übrigens sp. 445 das häufige 'kisen und nagen'. sie (Dürers frau) war ein kiselnd zifer, zanksüchtig geizig weib, bei dero er wenig freud und guter tag gehabt. SANDHART academie 1675 2, 225. auch mit 0 (wie kiesel):

dann mein frau thut stets küßn und nagn.

ATENA fastn. 90^o (viferer).

3) formen und verwandtschaft.

a) die formen mit 0 bei kiesen, kiesel, kiese, kiesel, kiefer erhalten hier eine stütze in einem keisen nagen: dum wanne conis dat riddieken rodit keuft os dat knörichen. de fide meretr. 71, 30 ZARNCKE. das ist kaum begrifflich aus einem einfluss von keisen und der vermischung von kisen keisen und kisen nagen; die sprache scheint arh., und dazu könnte stimmen ein nl. keuvelen, nebenform von kevelen schwer kauen, wie hd. küfeln neben kisel.

b) über die herkunft von kisen nagen s. unter kafen sp. 19. im nd. scheint die form mit i nicht vorhanden, während doch dem kafeln westf. kawwelen, osnabr. kawwen zur seite steht. aber engl. auch mit i, doch mit eingeschlossener liquida, chimble nagen HALLIWELL 246^o, vgl. engl. chamble, chamb kauen (s. sp. 139. 102. 107). wegen weiterer verwandtschaft s. sp. 102.

KIEFENFUSZ, m. ein wasserinsect mit einer grossen menge von füssen, die den kiesen fischohren ähneln, monoculus. ADELUNG.

KIEFENPRICKE, f. ein kleiner fisch, der auch an den kiesen grösserer fische gefunden wird, petromyzon branchialis, auch kiesenwurm, querder. NENNICH.

KIEFENWURM, m. 1) kiementurm. 2) kiesenpricke.

KIEFER, s. küfer.

KIEFER, m. mazilla, branchia. ästr. aber ist es n. HÖPER 2, 133, bei STEINBACH, ADELUNG auch f. vom ursprung s. kiese.

1) kimbacken, mhd. kiver (HAUPT 9, 300, 71). von den wbb. nennt es eigner weise zuerst STIELER 937, kifer, oberkifer, underkifer; STEINBACH 1, 351 kiefer. in den oberd. mundarten scheint noch jetzt die nebenform kiesel vorherrschend, das nd. hat beide formen nicht, ist also kiefer urspr. md.?

darumb zerreizt, herr, ihren bund,
zerschmätzte gänzlich ihren kyfer. WACKERLIN 9;
dan diser held dem feind den kufer (so) bald zuschmessen.
das. 604, s. kiesen 3, 4;

zusamt dem glatten vieh,
das herdenweis' im klee bis an das knie
mit regen kiesen geht. BROCKES 1, 194 (1725);

entzählte kiefer schnattern
und das schlotternde gebein. GÖTTE 2, 60;

denn so hat kein thier, dem sämtliche zähne den obern
kiefer umsäumen, ein horn auf seiner stirne getragen.
3, 99, vgl. 97;

er soll die probe, die sie denkt zu liefern,
höchsteigen kaun mit seinen beiden kiesen. PLATON 206.

zu brachten der starke pl. kiefer bei GÖTTE, gewöhnlicher wol schwach kiesel, s. b. im deutsch-engl. wb. Lpz. 1716, in SCHLECKEL Hamlet 1, 4 marmorkiesel. s. auch kieferheide.

2) kiefer an fischen, ihre scheinbare kinnlade, wie kiese, kiesel auch, s. kiese 2. ADELUNG gibt diess kiefer nur als fem. (und so seitdem die wbb., er behandelt es auch zuerst als ein vom vor.

verschiednes wort), ist das begründet? unter kieme schreibt er das wort Niedersachsen zu, aber es ist nicht nd. (s. kiese 2). STEINBACH 1, 351 gibt bechtkiefer als unterart des vorigen, also als m. oder f., FRISCH ebenso 1, 313^o bechtkiefer als m., fischkifer m. M. KRAMER 1757, wie noch J. GRIMM oben 3, 1656. vor dem deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 find ich aber überhaupt nicht (DENZLER, SCHÖNSLEDER, HENISCH, FRISIUS u. a. nennen nur fischholz); heimisch unterm volk ist es z. b. in Sachsen (wirklich als fem., aber auch m.), das spricht weiter für md. heimat des ganzen wortes.

KIEFER, f. pinus silvestris. das wort ist vor dem 16. jh. bis jetzt nicht nachgewiesen; vielleicht ist aber in einer Breslauer gl. aus 15. jh. 'pinus kynerein vel kynyn' (undgr. 1, 375^o) das erste wort verschrieben für kyuerin (kiverin), kiefern. das wort scheint übrigens den südl. mundarten fremd (von Österreich sagt diess HÖPER 1, 236 bestimmt), da herrscht föhre, lorche, und ebenso nd. fuhre, nicht kiefer; daneben schweiz. dähle (s. dale), bair. mantel, zigen. Bei LUTHER erscheinen 'kiefer' und 'föhre' neben einander: ich wil in der wästen gehen cedern, fohern, myrten und kyfern, ich wil auf dem gefilde geben tennen, büchen und buchshawm mit einander. Jes. 41, 19, meint er mit einem der beiden die fichte? den wilden ölbaum, den das hebr. wort bezeichnet (vulg. lignum olivae) kann LUTHER nicht meinen; er setzte vielmehr absichtlich dafür einen deutschen baum, wie statt der acacie des hebr. textes die seinen lesern bekannte föhre, selbst nachher für das ulmus der vulg. die buche. auch sonst ist kiefer als pinus fürs 16. jh. genügend bezeugt, s. kieferbaum, kiefernholz, das adj. kiefern, doch so dasz über die art schon das schwanken zu bestehen scheint, wie es heute landsch. noch vielfach besteht, besonders zwischen fichte und tanne, und so schon mhd. (s. 3, 1613 unten); die namen erscheinen theils gleichbedeutend gebraucht, theils geradezu verwechselt, theils werden sie, bald der eine bald der andere, als gattungsname für alle drei ähnliche bäume gebraucht, wie tanne noch in Sachsen (und schon mhd., s. MEGENBERG a. a. o.), kiefer nach GÖCHHAUSEN u. kiefericht. s. auch kienföhre.

und mit elm raupennest verdecken,
so (wie wir) hangen an der kiefer hecken.
froschmens. R 4^o;

durch der kiesen öde schwarze
saust so bang die abendluft.

MATHIASON nachtr. zu den ged. 1799 s. 39.

abweichende arten heissen sumpfkiefer, krummholzkiefer, welsche kiefer, büschel- oder Weymouthskiefer, zwergkiefer, zirbelkiefer u. a., s. auch erdkiefer.

Der name steht ganz allein, keine andre germ. sprache hat auch nur einen anklang. eine beziehung zu kiese, kieme (s. J. GRIMM 3, 1870) weiss ich nicht zu finden, eine möglichkeit der entlehnung aus dem räumlich und sachlich so fernen lat. gr. cyprius (s. WEIGAND 1, 581) auch nicht, aber eine verkürzung aus kienföhre, worauf FRISCH 1, 313^o riet, ist nicht undenkbar. der baum heiszt in Österreich und Böhmen allgemein kienföhre; das wird im volksmunde gekürzt, mit verlust des tons auf före, in Nordböhmen z. b. zu kimfer (PETTERS andeut. zur stoffsamml. u. s. w. 1864 s. 52), und dieselbe form ist kinfir aus Franken: fichten, tannen und kinfirn. SCHW. 2, 305 aus einer wüsth. veroffnung v. 1771; die kürzung ist wie in falter aus falltor, fallthor 3, 1302 (fallterssäule weith. 4, 543, vgl. 544. 550). den ausfall des m aber macht denkbar eine form kühtanne neben und für kientanne bei KIRSCH (DIER. 433^o s. v. picea), ebenso kühfichte gleich kiefer NENNICH 4, 951, HEPPE jagdlust 3, 379. diess küh- ist eine umdeutung, die wol erst nach dem ausfall des n eintrat, veranlaszt durch eine ältere nebenform kün, kühn für kien. man benannte die kiefer vielfältig nach ihrem reichthum an kien, vgl. kienbaum, auch MATHESIUS unter dem adj. kiefern.

KIEFER, KIFER, m. bair. kies, sand, in Nürnberg collect. das kiferich. SCHWELLEN 2, 296; von Irrla bis Marching ist die strasse mit lauter kiefer beschüttet. BAUGARTNER beschr. von Neustadt 84. Dasz das wort einst in heimat und bedeutung allgemeiner war, zeigt der bergmännische gebrauch unter kieferig und kesser, keler sp. 343; das e scheint md. trübung von kurzem i, wie bei kiesel sp. 669. SCHWELLEN erinnert an schweiz. gufer steingerölle. aber auch schifer (schiefer), eig. steinsplücker, kommt wol in frage, kies stellt sich wie trümmer dar; vgl. schärbe gleich kerbe (sp. 362 e), schäfe gleich käse (sp. 194). vielleicht könnte kifer kies gleich selbst bei dem stamm von kisen, kafeln ein unterkommen finden, als losgeprengtes stück? vgl. auch keuper.

KIEFERBALSAM, m. ein balsam, balsamischer auszug aus kiefernadeln, zu kiefernadelbädern gebraucht.

KIEFERBAUM, m. *pinaster* STUBER 115. kiferbaum LONICERUS 79. kiferbaum COLERUS hausb. 6, 13 bei FRISCH 1, 514.

KIEFERBEIN, n. kiefer, gebildet wie kinnbein:

lass sie ihre zahn und kieferbein zerbrechen.
WACKERLIN 327.

KIEFERBRET, n. bret von kieferholz:

die faulen kieferbretter weichen. A. GARTNIUS 2, 11;

in einigen war der fischboden kunstvolles tischwerk, in andern knorrige kieferbretter. FREYTAG soll und haben 2, 269.

KIEFERBSE, f. früher kieferbeisz, kiferbisz, keiferbisz und noch anders (s. arbeits 1, 388). 1) grüne erbsen, eig. erbsen in der schote (kiefer). 'die noch grün in der schote festsitzt' SCHM. 2, 285, noch bair. kiferbesz, auch mhr. KEHREIN 223; grüne oder küffererbsen. HONBERG 3, 3, 2; kiefererbsen *pisa praematura* COMENIUS orb. p. (1719) 2, 346. Natürlich dann auch die schoten (samt den erbsen), so nach FRISCH 1, 513 in Franken, und dasselbe meint küfferbeisz *escania* voc. th. 1452 q4' (s. DIER. s. v. *escanea*), zu dem bedeutungswechsel s. sp. 19.

2) das diente im 15. 16. jh. zu einem scherze, man dachte an kifen keifen und nagen (man nagt, kift ja die erbsen aus der schote, vgl. 'ausgekifte hülse' WEINHOLD schles. wb. 42') und brauchte die kiferbeisz zu verblühten redensarten für besonders ehelichen zank, namentlich von seiten der frau; doch mag dabei noch eine andere beziehung mitgewirkt haben, etwa ein aberglaube:

hat er gemacht vil böser eh,
daz mancher powr kiferbes as,
wiewol es umb weinnachten was.

H. SACHS 1, 490. 522 u. d.

von seiner frau böse worte hören musste, gekiffe zu 'schmecken' bekam, zu dem weihnachten vgl. unter kiefe 2 sp. 664 unten;

ich müst sunst dieses ganze jar
stetig kiferbisz von ir essen. 3, 3, 30;

ich urteil (erklärt ein jurist), das ein junger knecht
sol wissen ob ers ding kunn recht,
das nachtralt heiszt began ...
nimpt er ein weib zuo der ee,
die under der gurtel wer hungtig und geitig,
dem würden keiferbis über jar zeitig (reif). fastn. sp. 317, 13,

das wortspeil musste im 15. jh. schon lange gekniffig sein, wenn man das wort so ganz an keifen anlehnen konnte, andere hss. haben da kyferbeisz, kiferbeiszen und küfferbis (wol küfferbis);

ir ding ist hungerig als des wolfs magen,
so (hungen) hat mir der schaur in die pruch geslagen.
also hungerig ist sie und so geitig (yerig),
das mir die kiferbeisz alle nacht sein zeitig. 346, 19. 732, 13;
so seet sie des nachts kiferbeisz ins hott
und hebt mit mir ain keifen an. 772, 7;
der ein alt weib zu der ee heit,
die alle nacht ein acker mit kiferbeiszen set. 653, 11;

kein ruh ich vor ir haben mag
weder zu bet oder zu tisch,
sind mir kiferbes alzeit frisch. H. SACHS 3, 3, 31;

kiferbeisz wachsen mir all tag
in meinem haus in allen gmachen.

J. AYER fastn. 81 (balerin).

auch kifererbeisz, an kiefern zanken angelehnt:

wann du so hungerig bist und geitig (in der nacht),
mir wörn die kifererbeisz über jar zeitig. fastn. sp. 701, 28.

in gleicher weise brauchte man auch kiefe, schote, s. sp. 664 unten, und kiferbeiskraut, in einem meistersang von 1547:

kiferbeiskraut,
wer tar (zwar?) dich paut,
dein wurtz und frucht
die sel verflucht,
du duest mir vill zu leide. Berl. hs. in fol. bl. 22.

s. auch den schwank des H. SACHS von kiferbeisz und kiferbeiskraut 5, 377 — 379.

KIEFERDECKEL, **KIEFERHAUT**, s. kiemendeckel, -haut.

KIEFERDRÜSE, f. in der anatomie, *glandula submaxillaris*. die anatomien haben auch kieferfläche, kieferfortsatz, kieferloch, kiefermuskel, kiefertrand u. a., s. CANPE.

KIEFERHOLZ, n. *pinus silvestris*, *pinaster*, fäuerholz, fichtenbaum, kiferholz JENES nom. 117 (das ij ist nur der niederl. druckerei zuzuschreiben), also fichte und kiefer vermengt; kyferholz LONICERUS (1582); kyferholz, kiefer. HEPPE jagdlust 3, 379. vgl. Kiefernholz.

KIEFERICHT, n. kiefergehölz u. a.: lud er das sperrichte kiefricht auf (reiser zu quirlen). WILLKOMM sagen aus der Oberlausitz 1, 62.

KIEFERICHT, adj. von kiefer f.: es sollte dieses holz (der nacholderbaum) billig auch mit unter die kieferichten und schwarzen holzer gerechnet werden. GÜCHNAUSEN notabilia

venatoris (1741) 181, also kiefer als gattungsname für die nadelholzer; wenn ein schlag in dem kieferichten oder schwarzen holze betrieben wird. 230; die kieferichten holzer, als kiefern, tannen und fichten. DÖBEL 3, 39.

KIEFERICHT, **KIEFERIG**, kirsig, sandig, griesig, von kiefer m. kies; denn es ist unartiger und griesiger, oder wie wir reden, ein kiefriger und coblichter boden. MATHESIUS Sarepta 2^o; andere haltens für ein zehe, lettig, greusicht oder kifricht land. 110^o; küfferig gestain. bair. calender v. 1668 SCHNEILEN 2, 256.

KIEFERIG, zänkisch, streitsüchtig, kiferig, auch kiferlich: 'certamen, ein stritte, kyfferigkeit oder kyfferlicheit oder strittigkeit, dum quis disputando vult vincere et non vult vinci'. MELNER voc. vort. c7. s. kiefern.

KIEFERLEID, n. mundklemme, kiefernleid ADELUNG.

KIEFERMÄRDER, m. baummörder. NEMICH.

KIEFERN, **KIFERN**, demin. oder frequentativum zu keifen, wie kiefern (s. d., sp. 667).

1) kiefern zanken, keifen, im Bregenzerwalde, dazu kieferer zänker. VONNUM bei FROMM. 3, 301. es war aber einst weiter verbreitet: altercar, kyffern an nutz. DIER. 26^o aus einem rhein. voc. d. 15. jh.; selbst mnd.: *contentiosus*, en kivernde miusche. 146^o. daher Kiferkete als name einer bauerndurne UNLANDS volkst. 647, bergreihen 42, 7 Schude; daher auch kifererbeisz für kieferbeisz (s. kieferbse a. c.); s. auch kieferig zänkisch und kieferneckisch. Es ist schon mhd., kiveren: bruder Kiverer (angenommener name) ist dā sanemeister (in dem angenommenen klasten 'von hern Selphartes regel', selphart egoist). wenne der iht tuon sol daz ime sin meister heiget, daz wider sinen willen ist, sō beginnet er ze kiverende und ze singende ein hundes metli (rar. messe), es (gen.) möhte ein juden verdriegen. WACKERNAGEL leseb. 1539 903, 17 (vgl. 1559 812, 17 die var.);

der heiden sprach mit zorne: 'wen kiferstu hie an?
dir gēt daz mül als einem eichhorn ...'

großer Wolf/dietr. 1199,

verächtlich von dem lauten stehenden gebete eines chriden; in einer hs. steht kifelstu, aber kiferen scheint da belfern zu meinen, s. 2. kiferere kiefer LASZBERG liders. 2, 506, 129.

2) von hunden gemeint scheint kiferen bei ALBRECHT: ich kiffer, oblatro, gannio. Tt^o; ich efer, oblatro, gannio, kiffer. Tt^o; vgl. die hundes metli vorhin, und belfern, widerbellen u. a. von hunden und menschen. es gibt aber ein nd. kiffen, keffen von hundegrell (sp. 445), das auch nrh. ist (in Clere keffen), also auch in nrh. landschaft denkbar, zumal alem. kefern erscheint: si (die hunde) kefereten nāch der varl. liders. 2, 296, 123, wol bellten begierig.

KIEFERN, *pinus* STEINBACH 1, 651, adj. von kiefer, *pinus silvestris* (s. das kyverein? unter kiefer sp. 670): in iglich viertel zehen kyfern lackeln zu verordnen. feuerordnung in 'der stad Leipzig allerlei ordnung 1544' Nij^o; zum pichen brauchen wir fichten, kefern oder kinforen, oder tennen harz zu pech gesotten. MATHESIUS Sar. 57^o, die zusammenstellung der beiden wörter ist wol so zu fassen, dass ihm zuerst die volksmässige form in die feder kam, der er die vollständige noch nachfolgen liess, das e aber ist auffallend; kieferne röhren FRISCH 1, 511 aus Colerus 6, 13; kiefernes holz ADELUNG, auch kurz zwei klastern kiefernes u. d.; kieferne rammpfähle. Weerzeitung 1862 nr. 5766, amtlich (kiefer ist nicht volksm. dort, sondern fuhre fuhre); lager (vor Mainz) .. mit kiefernen lauben ausgeputzt. GÖTTE 30, 252, von kieferreisern. Das adj. wird verborgen sein in den meisten zusammensetzungen mit kiefern-, wie büchenholz verschmolzen ist aus lüchen holz (mhd. buechlin holz), vgl. sp. 54 unten.

KIEFERNADEL, f. nadel der kiefer: die ameise baut sich eine wohnung aus .. kiefernadeln. GÖTTE 15, 325.

KIEFERNADELBAD, n. heilbad, mit kiefernadelextract, kieferbalsam angemacht; in neuerer zeit in gebrauch gekommen, wie die fichtennadelbäder.

KIEFERNBORKENKÄFER, m. *bostrychus typographus* et *pinastri*. vgl. u. kienbaum. s. auch kienhohrer.

KIEFERNECKISCH, adj., in einer schrift des 18. jh.: da sich einer fein visierlich und kieferneckisch stellet, fragen und satzreden von der huselei (vgl. ZARNCKES Brant s. cxv). der sinn ist nährisch, possierlich, das wort lässt sich wol auf kiefern keifen und necken zurückführen, von einem der in narrenweise keift und neckt, neckisch allein heiszt auch nährisch. doch klingt es an andre verwandte volksörter an, die meist noch der aufklärung warten, z. b. kaudernetsch sp. 309 unten, nordbohm. gafernatschig kritllig PETTERS andent. 28, thür. sächs. nippernapsch ekel; es

scheint ihnen allen, wenigstens im zweiten theil, eine grundform unterzuliegen, die es gilt zu finden.

KIEFERNEULE, f. ein nachtfalter dessen raupe der kiefer verderblich ist, *phalena noctua piniperda*.

KIEFERNHOLZ, n. kiefernes holz, oder waldung von kiefern. anders kieferholz, s. d.; doch die heutigen zusammensetzungen schwanken auch sonst zwischen kiefern- und kiefer-.

KIEFERNSCHWÄRMER, m. ein schmetterling, *sphinx pinastri*. andere sind kiefernschwärmer, *phalena geometra pinaria*; kiefernschwärmer, *phalena bombyx pini*.

KIEFERPILZ, m. *boletus luteus*. NENNICH.

KIEFERREICH, voller kiefern: tief im einsamen kieferreichen gebirge. Kriest Kälchen von Heilbronn 3, 1.

KIEFERWALD, **KIEFERNWALD**, m. *pinetum*: diese anecdoten würden angeblich weibern das sein, was unerfahren reisenden die tonnen auf den untiefen und die tafeln in den (nordd.) kieferwäldern sind. Soph. reise 6, 273.

KIEFERWEIDE, f. die datter- oder goldweide. NENNICH.

KIEFERWURM, s. kieferwurm.

KIEFIG, **KIEFIG**, sarkisch: *disceptator*, kiffiger. DIER. 164. s. kiffig.

KIEKE, f. auch gieke, ein niederd. und mitteld. wort, eine art tragbarer ofen in volksmässigen gebrauch. jetzt nur noch bei marktweibern u. d. (Leipz., kohlenkieke). in M. KRAMERS deutsch-holl. wb. 1757 kieke, feuerkieke, bei Voss feuerkieke von messing siebz. geburtst. 56, bei ADRIAN gieke, blechernes gefäß für einen kohlentopf als fuszwärmer, feuerkieke, bei RÄDLER 333 kieke, gieke (das ek wol nur für k, das i trotzdem lang), in dem öcon. lex. Lpz. 1731 gieke, hier mit genauer beschreibung, es ist wirklich wie ein kleiner ofen als behälter für einen besondern einsatz, der glühende kohlen enthält, zum gebrauch bes. in der kirche: ein ander mal zeigte er (ein grüßlicher) an, es wäre ein feuerinstrument verloren worden, meinte eine kieke, welches wortes er sich schämte, denn sie werden kiecken genennet, weil sie kiecken dorften, gestückte finken 11;

die gieke brennt, tragt wasser zu,
das heud ist voller feuer. PICARD 2, 249;
selbst bei kühlen sommertagen
brauchen sie, mit gunst zu sagen!
giecken oder kohlentopf. 2, 321.

der wechsel von G und K begründet übrigens hier nicht zwei besondere formen, denn wo einem K so ein zweites k folgt, wird das anklingende gelaut gesprochen (s. z. b. Frisch über lachen sp. 15 und vergl. den klang von kichern und kicken).

Die nd. form ist kike f. SCHAMMACH 99, kik DANIEL 99 (bei beiden mit beschreibung, wie oben, aber auch als veralltend bezeichnet), holst. 'kieke, fürkirche, feuerstübchen u. s. w.' (der eingesetzte kohlentopf aber heißt 'furstove') SCHUTZE 2, 249, der stellen aus einem alten liede bringt, z. b.:

do nit hebbhen intohtten,
do möten up der kyken sitten.

Von der insel Fehmarn aber bringt SCHUTZE 2, 250 fürkieke als 'großen schopen, eiserne oder linerne maschine (für kohlenfeuer) mit breitem rande, auf dem sich eine familie herum setzt'. aus Ditmarschen und aus dem 16. jh. beschreibt Neocorus däm. chr. 1, 165 die einrichtung ganz ähnlich, ein löwenboden mit 'lehmrasen' bekleidet ist da der feuerbehälter; die form aber ist da kiker (s. die stelle oben 2, 1735 mitte), wie noch dän. kikkert in ildkikkert (ild feuer) fuszwärmer (REISLER). DABLMANN in der anm. zum Neocorus bringt übrigens schon aus Saxo gramm. 358 die kieke beschrieben, doch übereinstimmend mit der heutigen form (*calidum laterculum, cistula crebris foraminibus distincta inclusum*). aber die einrichtung auf Fehmarn und bei den alten Ditmarschen sieht in ihrer einfachheit so alt aus, sie gibt vielleicht das bild des ältesten familienofens, der auch im freien und beim wandern jederzeit herzustellen war mittelst einer erdgrube; die heutige kieke wäre dasselbe ins kleine gezogen.

Diese hat übrigens landschaftlich sehr verschiedene namen. z. b. schreiz, glutbund, glutpfanne, in Aachen rollpott, nl. lollepot, uufries. klunder, nd. stove, stöfken, nl. stoof, auch schweiz. stauf, vgl. stube (eig. heizbares zimmer). ein uhd. name war vielleicht flurchella (sp. 511). kieke seinerseits könnte mit kachel einen stamm haben, s. kachel a. e.

KIEKE, f. in andern nnn, doch auch md. 1) in thür. schnortkieke laube grüne pflaume, s. dazu kikerling 2. in frage kommen konnte auch als zu dem noch dunklen stamme gehörig schwed. kikk f. mehlklumpchen in schlecht gegquirter suppe oder brii, alin. kikki n., kekkr m. RIEZ 315; nach der form der sache liegt

V.

auch kik f. enter bei hunden, kühlen (das.) nicht fern. 2) noch anders in rotzkieke, thür., sächs., in der sachform zwar der ersten kieke ähnlich, in der wortform aber den unter kengel 6 zusammengestellten gleichbedeutenden wörtern.

KIEKEBUSCH, m. 'ein bekannter lantz der märkischen bauern'. SCHMIDT von Werneuchen alm. 1802 s. 141 als anm. zu den worten:

des mitmanns schreiber und der gärtner rufen: wach!
fort mit den tischen! itzt beginnt der kiekebusch.
beschaunt durch seinen reiz wird walzer und angloise u. s. w.

Kiekebusch ist ein nordd. familienname; dörfer namens Kiekebusch z. b. in der Niederlausitz. s. kiken sehen.

KIKEN, s. kiken.

KIEL, m. *caulis*, mhd. kil wb. 1, 605, WACK. leseb. 1859 959 99, uhd. nicht gefunden; weiteres s. am ende.

1) federkiel: *penna*, kil voc. t. 1419 SCHM. 2, 259. gänsekiel, rabenkiel, schwanenkiel u. d. nd. kil SCHAMMACH 100.

a) vom ganzen stengel (abgesehen von den federn), so wol schon mhd. LICHTENSTEIN 455, 24. beim federnschleizen bleiben die kiele übrig: kielen, die abgerupften und leeren spulen. öcon. lex. Leipz. 1731. vgl. kielbett.

b) besonders aber der untere hohle theil:

da einer bläset durch den kil. WACK. leseb. (1859) 959, 24;
der vederkil ist so vin,
man vögelt queesilber drin. 959, 1;
du weberin spult über den kil. 959, 20;
er (der fischer) hat den kil zun angeln. 959, 12,

der kiel an der angelschnur mit dem kork.

c) selbst die sog. seile im hohlen theil findet sich kiel genannt: *halum, vedernsele, vedernkil*, nd. DIER. 277, in einem md. voc. das, freilich keil, wie im voc. inc. leut.: leicht das in der federn ist, ilus, vulgärer keil. 46; in andern ausg. dens. über kile oder kyl DIER. 277 (s. dazu 4. b). diese 'seile' ist ähnlich röhrenartig geformt, wie der kiel selbst, danach müßte die bed. b die eigentliche sein.

d) kiele heißen auch die ansätze der grösseren federn, die aus der haut keimen, im öcon. lex. 1731 wieder kielen pl.: s. kielen 1. wenn das junge ausgebrütete viehe anfängt zu kiehlen oder kiele zu bekommen. BECHER hausvater (1714) 733:

bold nun beuuten die kiele zugleich wie gebrüteten vögeln
flaumig. Voss (leid. verwandt. 2, 4.

e) aber auch die ganze ausgewachsene feder samt der fahne, wie STIELER ausdrücklich bemerkt: endlich verfertigt er (der federschnucker) auch für die hogauschützen gefärbte kiele (*coloratas pennas*), welche in ihre hölze gemacht werden. COMENIUS orb. p. 2, 403.

2) In diesem sinne bes. von der schreibfeder, bei der ja der kiel 1, b die ganze hauptsache ist.

a) in eigentlichem sinne:

man schreibet mit dem vederkil.

WACKERNAGEL leseb. 1859, 16 (14. jh.).

die zusammensetzung selbst zeigt, dass der kil nur ein theil der veder ist; (die gans) gibt zu schreibfedern gute kiel. ganskönig G5;

(ich habe) so manch papier besleckt, so manch papier beschnitten,

so manchen kiel verstampft. GÜNTHER 1008;

und ich den kiel voll ungeduld

ob einem reim zu fassen stampfte. GÖTTINGER 2, 38;

herr Busch hat geschrieben, schreih und wird schreiben, so lange er noch aus Hamburg kiele bekommen kann. LESSING 6, 197; der glückliche posenschrepper, der die kiele dazu (zu der berühmten schrift) abzug. J. PAUL Tü. 1, 66. GÖTTE 32, 240.

b) im 17. 18. jh. brauchte man dies kiel als dichterwort, wie jetzt feder besonders im journalistenstil, von der schriftstellerschen arbeit und kunst, selbst für stil, wie wir ja noch sagen nach lat. stilus, das ebenso von der bed. schreibstift zu jener bed. kam und den schriftstellern meist wol vorschwebte: dichterkiel, stylus et labor poeticus. STIELER 914;

zwar kan kein kiel der welt so eigentlich beschreiben
sein allbekantes lob. WACKERNAGEL 604;

die seele schreibt mehr als dieser schwache kiel.

RITTER polit. stückf. 124;

ich weisz nicht mehr wohin, und ferne bei dem schwachen
gesundheit, ehre, kiel und wissenschaft verachten.

GÜNTHER 741;

versuche meinen kiel mit unverdienter huld
und laß ein musenkind nach so viel ungedult
an dir, gekürtes haupt, den deutschen Colbert finden. 745;

es ist, hochwerthes haupt, die alte schuldigkeit,
womit dir jetzt mein kiel ein jährlich opfer bringt.

659 (neujahrsgrüß);

wofern, entschlaue greis, dein sarg empfindung hat,
so opfert ihm mein kiel dich welch lorbeerblatt. 603;
halts maul, du loser kiel, sonst werden sie dich wischen,
du weist was jungferuzorn und weiberliebe kan. 601;
und wenn sich dann und wann ein weib
zu stalt und kiel geschickt bewiesen. *der.*;
dich grüsst ein schlechter kiel, um Tiberstrand geschnitten,
und klagt, dass er nicht eh bezuhlet seine schuld.
CANTZ (1734) 204;

denn konnte sie (-ie rauen) mein kiel
in ihres schattens dämmerung kaum mahlen.
BROCKES (1728) 1, 94;

man glaube nicht was mancher dichter spricht:
"nun ruht mein kiel, nun schreib ich ferner nicht".
HAGEDORN 2, 103;

dein schmeichelkiel sucht mich in Preussen,
ich soll und musz ein dichter heissen.
CHRIST. MARIANE V. ZIEGLER *herm. schr.* 160;

den kiel schärfen, *calamus acuere* STEINBACH 1, 881, schärfer,
nachdrücklicher schreiben;

wie fließt, o Schlegel, das glückliche lied nicht
deinem begeisterten kiel! ZACHARIÄ 2, 58;
mit richtigem scharfem kiel durchhackt seine lieder
Gargil, ins neunte jahr schreibt, löscht und schreibt er wieder.
LESSING 1, 7;

ein elend jämmerliches spiel (*lustspiel*)
schrieb Koromandels stumpfer kiel. 1, 32;

zum erstenmal nach langer musze.
dir, gutes kind, zum hochzeitgrusse,
ergreif ich meinen dichterkiel.

SCHILLER (1783) bei Carol. v. Watzgen,
erinn. 1, 133 (1850 s. 69).

c) einzeln sogar für das geschriebene selbst: kiel der ewigkeit,
scripta immortalitate digna. STIELER 914;

es sind zwar mehr der kielen
die auf das ferne spielen,
die hin nach ewigkeiten
gleichwol die fahrt bereiten (*geistliche schriften*).
LOGAU 3, 102.

3) Von andern ähnlichen dingen, stengel, schaft, rohr u. a.

a) pflanzenstengel, halm:

rasch schlieszt der pflanze trieb zum schlanken kiel.
GÖTTE 11, 332 (was wir bñ., *forts.*, 3. aufr.).

von einem rohrhalm als hirtenspeife, *calamus*:

dort lieszest du (*Paris*) auf grünem rasen
die silberweissen rinder grasen
und huchtest auf dem phrygischen kielo
mit dem Olym im Notenspiele.

SCHILLER 221* (*lythig.* in A. 2 a. e.).

wie weit ist das im gebrauch des lebens begründet oder nur dichterisch? wirklich heissen die ersten halme, die zum vorschein kommen wenn das getreide zu schossen anfängt, schoszkiele, und schloszkiel die oberste, noch verschlossene blattscheide der gerste u. d., nach NENNICH bei den landleuten (er gibt auch 'kiel halm' *abb.* 299); beides erinnert an kiel 1. d. *ryl.* kielbrut, kielen 3.

b) vom pistill bei blumen, auch kolben genannt: *narcissus maximo flore luteo* .. hat umgeschlagene blätter und in der mitte einen langen hervorragenden kiel. *natürl. zauberbuch Nürnberg* 1762 s. 663; *narcissus major* .. mit einem goldgelben kiel versehen. *das.*; des ersten (*buphtalmum*) blume besteht aus sechs weissen blättern, habend einen hervorragenden kiel. 661 u. d.

c) schaft, in lanzenkiel GÖTTE 3, 173, freilich doppelkinnig, mehr von der feder. von palmen:

lass unheilge hand nicht schänden
ihres stammes schlanken kiel.

A. GRÜN *ged.* (1838) 213.

d) in Baiern kil von den zinken, zacken einer gabel. SCHM. 2, 289. ähnlich von den stacheln des stachelschweins: sträube sich die würde jener weiber, wie die kiele eines stachelschweins. ZIMMERMANN *einsamk.* (1795) 3, 290; ebenso *engl.* quill. auch der federkiel geht oben spitz aus.

e) gleich röhre in bergm. steckkiel und ansteckkiel FRISCH 2, 325. auch kiel 1, b ist eine röhre.

4) Formen und verwandtschaft.

a) das wort ist auch als n. da, so in Baiern das kil, und schon mhd. in LICHTENSTRAUS islich kil 485, 24. aber auch als fem., die kiele heiszt es in Thüringen, Sachsen volkm. (wie nd. quiele u. d), also ein wort das sich in allen drei geschlechtern ausgeprägt hatte. STEINBACH setzt neben kiel m. auch kiele f., pl. kielen an, gewiss aus seiner heimat Schlesien, mit dem pl. kielen bei LOGAU und unter 1, a. d ist eben das gemeint. schon B. FABER *thes. erud.* 1597 gibt *penna*, die federkilo (DIEB. 423).

b) merkwürdig eine nebenform keil: keil oder kengel der feder, *caulis pennae*. GOLIUS 1582 99 (c. 154), also *elass.*; mit einem federkeil WECHEMERLIN 850, schwab.; auch bei SCHOTTEL 1344, STIELER 914, und schon bei LUTHER keilen für kielen (s. kielen 1). ja schon im 15. jh. keil, kijl rhein., s. 1, c, das demnach doch dasselbe wort sein wird. noch jetzt am Mittelrhein keil federkiel. also eine alte nebenform kil neben kiel? *ryl.* das folgende kiel 3.

c) diess keil kiel stimmt ausserlich zu der angenommenen verwandtschaft von kiel mit keil *cuneus*, also auch mit kegel (s. sp. 398 12, d und 531 oben); das wie freilich bleibt blosser Vermutung überlassen, so lange nicht einmal sicher ist, welches die ursprüngliche bed. war. merkwürdig z. b. heiszt der federkiel rheinisch, westerr. auch peil (KERNREIN 304, SCHMIDT 136), d. i. pfeil; gerade nrh. kommt aber auch kil für pfeil vor (sp. 446), und der pfeil war gefedert, wie der federkiel; geradens hiess holz, d. i. pfeil (und keil), auch federkiel (2, 235 unter 6). Wiederum machte man wol pfeilschäfte auch aus festem rohr (wie die kinder noch, in Leipzig litschepfeil), der kiel ist aber auch zum guten theil ein rohr, und bergm. kiel 3, e bedeutet röhre, wie das verwandte kengel 3, das auch als federkiel und stängel, schaft mit kiel völlig zusammenfällt. selbst die verwandtschaft mit kegel widerspricht in diesem punkte nicht, denn der kegel 2 als beinknochen, was die urspr. bed. scheint, stellt ja auch zugleich eine röhre dar. ja man könnte, falls diese bed. des hohlens der begriffskern wäre, die wurzel kil mit der von kauls grube zusammenbringen, bei dem sich unter umständen an hohl und *nothos* als verwandt denken liess (s. sp. 349). damit kämen lat. *caulis* stengel, kelt. *kauls* stengel und knochen, lit. *kaulas* knochen in die verwandtschaft, und sie passen trefflich in den begriffskreis hier. denn wenn die verwandten wörter zum theil einen festen, vollen schaft, zum theil einen schuft, stengel mit röhrenhülung bezeichnen, so liesse sich gerade diese zweiseitigkeit des wortstammes auf den knochen zurückführen, der zu beiden begriffen anhalt gab (s. dazu sp. 355 fg.).

d) etwas abweichend freilich ist eine nd. form: westf. quiele f., federkiel WOESTE *volksüberl.* 104, KUNNS *zeitschr.* 2, 95, und entsprechend *engl.* quill. das westf. wort heiszt aber auch quiegelte f. (zu diesem -te s. WOLFS *zeitschr. f. myth.* 1, 387), welches quiegel aber wieder an kegel, nrh. kiegel erinnert. das *engl.* wort bedeutet übrigens auch weberspule, stachel des igels, und landsch. stengel eines rohrs (schilfstengel), alles ganz wie kiel. also eine alte nebenform mit qu- für k-, wie öfter, s. z. b. kenten a. e.

e) für das verhältnis von kiel zu kengel sei noch erwähnt, dass es sich ganz so wiederholt in stiel (mhd. stil) und stengel.

KIEL, m. blumenzwiebel. 1) mhd., bei den gärtlern, z. b. zwiebelgewächse durch die kiele vermehren, junge setzlinge die sich an den alten kielen ansetzen, im herbst wenn sich der saft in den kiel gezogen hat. ADELUNG, *ryl.* kielwerk:

doch schied vor allen sich von der gemeinen mänge
ein hyacintenkiel mit zierlichem gepränge. DRÖLLINGER 67;
nicht anders drangen sich der zäsern erste spitzen (wurzeln)
durch den geschwellten kiel aus hundert kleinen rissen. *das.*;

der kiel war nunmehr offen,
aus dessen spitze bald nach Anthosanders hoffen
ein gelblichgrüner berg geschlossener blätter stiesz. *das.*

RÄDLERIN 534* gibt so kiel und küll.

2) es ist schon mhd. bezeugt, kil nach dem reime:

er (der borte) was noch grüener denn ein louch,
dem ab geschrotten ist der kil (: vil).

KONRAD *traj.* kr. 20207 (auch 31599).

GRAFF 4, 386 gibt aber aus dem 12. jh. chil und 'kil' *porrus*, ebenso DIEB. 448* aus dem 15. jh. kil *porrum* (sonst lauch glossiert); also die ganze pflanze des lauches, nach ihrem wesentlichen theil, der zwiebel benannt.

3) ist das kil bei GRAFF zuverlässig, so zeigt sich da dieselbe doppelform wie beim vorigen kiel (4, b), die dort als alt durch die formen hier gestützt würde. die zwiebel hat ungefähr keilform und steckt in der erde ähnlich einem 'zellkeil', pflöck (sp. 446); im 15. jh. wird *bulbus* zwiebel einmal mit merzwickil glossiert (DIEB. 81'), auch zwickel aber ist keil. *ryl.* auch mhd. louch-kolthe *asparagus*. man sieht an gere und schütz, mit welcher kühner einbildung man in aller zeit die gegenstände des täglichen gebrauchs an andern dingen im bilde wiederfand.

4) nahe liegt auch ein mnd. kel *spongia* DIEB. 548*, und schwiz. kilo f. *aconitum napellus*, sturmhut STALD. 2, 100. diese pflanze hat eine rübenartige wurzel (daher der name 'napellus', von lat. *napus* rübe), die rübe aber hat ja keilform. *ryl.* auch mhd. 'kilbe repula', für rapula, rübchen?

KIEL, m. rom schiffe. ahd. chiol, cheol, chiel GRAY 4. 387. mhd. kiel wb. 1, 804¹; mnd. kēl Sap. 3, 44, 2, auch keil, kil FRISCH 1, 513¹ (mhd. kēl erlöschung 920), mnd. kēl DÄNERT 223¹. kēl RICHTEY 115, SCHÜTZ 2, 253, STRENBURG 106¹ (sie schreiben kēl oder kiel), nl. kiel. ags. ceol, ciol, engl. keel.

1) Die alten worte bezeichnen, soviel die zeugnisse besagen, vielmehr das schiff selbst.

a) das ahd. wird glossiert meistens mit trieris, auch mit celox, liburna, ratis, selbst mit classis, im sg., aber nicht mit carina. auch die stellen im mhd. wb. geben kiel als schiff, nur in der stelle Alex. 205, 19 D., 950 W. ist die auffassung als kiel wol möglich, aber sicher keineswegs:

wande im die poume (des Libanon) wol gevielen (passen)
ze zimber, ze chielen (var. ze zimbern unde ze kielen);

wenn man aber zimber als gebäude nimmt, nicht als baustamm, ist auch für chielen die bed. schiff passender, und schiffbau überhaupt ist gemeint, nicht bloss gewinnung von kielen; doch in der Strassb. hs. liesse der zusatz ze halkan unde ze sōlen eher an kiele denken. Übrigens heissen nicht etwa kleine schiffe, boote kiele, sondern bes. seeschiffe für kriegs-, anwanderer-, und auch nicht dichterisch, sondern als ausdrück des lebens selbst (z. b. Sachsensp. 3, 44, 2); daher kielbrüstie schiffbrüstig, kielgesinde schiffmannschaft u. a. ebenso sind ags. ceolus die schiffe der rechen, wie alt. kiolar; die lat. chroniken behalten es oft als ceolae, ciulae pl. bei (z. DUCANGE). ags. auch als handelsschiff, ceol vel hulcus in Æthelreds gesetzen 4, 2 (SCHMID z. 415).

b) noch mhd. ist um 1500 diess kiel schiff gebraucht: trieris, kiel. DIER. 596¹; kiel oder grosz schiffe, trieris, roc. th. 1452 q⁵ (aber nichts von kiel carina); und furen da auf dem kiel wider von den heiligen. heiligenleben 1472 108¹; kommen die heiligen zu in auf das kiel. das, das n. wie bei schiff;

syryn (die sirenen) umbkerten nit die kiel. BRANT narr. 13, 34;
kiel, weidling, hornach, reenschiff stark. vorrede 16,

also am Oberrhein, und dann wol auf dem Rhein überhaupt. nl. so noch heute kiel, doch nur dichterisch und im höhern stil, sodars da einfluss des lat. carina schiff wallen wird, wie bei uns einzeln (2, d). aber als engl. gibt noch BAILEY keyle, grande chalupe, in Newcastle ist keel ein starkes kohlenboot (HALLIWELL), schottisch keel, keil lichterschiff. KLOPSTOCK brauchte das ags. lat. ciula alterthümlich: Hengst und Horsa sprangen aus zween klulen ons ufer. 12, 241. in kielherr ist wol noch die alte bedeutung.

2) Kiel als grundbalken dagegen zeigt geschichtlich eine auffallende erscheinung. die vocabularien des 15. jh. bei DIERENBACH 101¹ u. a. geben es unter carina nicht an, auch die nd. nicht, sie geben diess als schiffboden, schiffbauch (doch eins als schiffbaum), daneben als schiffel, klein schiff, nd. schep (diess nach dem gebrauch der lat. dichter), kiel aber scheinen sie nicht zu kennen. auch die wbb. des 16. jh., wie DASTODIUS, FRISIUS, MAALER, FABER, im 17. HENRICH 343, SCHÖNLEDER, DENZLER, das Prager dict. von dreien sprachen 1700, ja noch die ausgaben von DENZLER im 18. jh. (Basel 1716) kennen für carina nur schiffboden, nicht kiel: es musste also nicht in gebrauch sein. einen schiffboden haben eig. nur schiffe ohne kiel, mit flachem boden, wie noch jetzt meist die flusschiffe sind; also konnte man im innern Deutschlands den kiel gar nicht? Zuerst find ich kiel nl. bei JUNIUS 1577 165¹ angegeben für 'carina, trabs ima navis'; er gibt dafür nl. zugleich schiphodem, hd. nur schiffboden. dann nd. bei CUTTRAKUS c. 34 keel, schepshodden, trabs in qua navis fundatur. hd. aber bringt es erst STIELER 915, und zwar 'kiel et kehl', also die nd. form mit, und noch nicht in der eigentlichen bed. (s. c). dann hat es STEINBACH 1, 852, einfach als carina, und auch als keel; aber es fehlt noch bei RÄDLER (1711), bei COMENIUS orbis pictus in der beschreibung des schiffes. danach müsste es erst am ende des 17. jh. im hd. bekannt geworden sein, STIELERS angabe klingt wie aus dem gehör von Niederdeutschland her. ist es in Oberdeutschland jetzt dem volke bekannt? SCHMELLER z. b. führt es nicht an, und doch geben die neuern bühn. wbb. schon ein entlehntes kēl, kiel. aber die oben gegebenen mnd. wörter bezeichnen den grundbalken selbst und nichts andres; ebenso engl. keel, dan. kjøl, schwed. köl. entlehnt russ. kil.

a) eigentlich. der kiel ist 'der grundbalken am seeschiffe in die länge, auf welchem der ganze bau ruhet' (RICHEY, Brem. wb., danach ADLUNG), gleichsam des schiffes rücken, in das die 'rippen' eingelassen sind (ist der kiel beschädigt, so hat das schiff den 'rücken' gebrochen). es heisst den kiel legen, beim beginn des baus, ein schiff auf kiel bauen. auch falscher, loser kiel, ein schützender untersatz unter dem kiel, gegenkiel u. a. unter

dem kiel durchziehen (z. kielholen): so lasz ich den windbeutel unter dem kiel durchziehen! HANNA Soph. reise 2, 418;
auf denn, ein dunkles schiff ziehn wir in die heilige salzflut,
neu und hurtiges kiels. Voss Od. 5, 34;

langsam furcht sich die gloise des kiels, worin die delphine
springend folgen. Göthe L. 295;

o so eile denn, schiff, mit allen gütigen winden!
strebe, mächtiger kirl, trenne die schäumende Duth!
1, 301;

wer das grüne krystallene feld
pflügt mit des schiffes eilendem kiele.

SCHILLER 497¹ (brant v. Mess.);

hurtig enteilt der gleitende kiel dem hallenden ufer.

KOSKARTEN (1796) 1, 134;

das ruder schallt, das segel schwillt,
die bunten wimpel liegen,
meerfrauen mit gesang und spiel
sich um die kiele wiegen. UNLAND ged. 450;
versunken, wehe, mast und kiel! das.

b) dichterisch zuweilen für das schiff selbst:

bestreigt den kiel. Voss Hor. 1, 342;

mich trug kein kiel durch die wogen. ders.;

nachahmung des gleichgebrauchten lat. carina bei dichtern, es hat mit kiel 1 gar nichts zu thun. OPITZ brauchte balken so (1, 1090), er kannte wol auch kiel noch nicht.

c) gleich kielraum? STIELER erklärt kiel: carina, amplum sive carum navis, alveus, schiffbauch; zunächst freilich, weil er vom rig. kiel keinen begriff hatte, aber auch nl. kiel gibt KILIAN als schiphodem und engl. keel ist auch kielraum (franz. cale). ja das lat. carina selbst bezeichnet wirklich den schiffboden, den ganzen untern theil des schiffes, wie es unter 2 erklärt wird; ist es als grundbalken überhaupt bezeugt? selbst das carinam ponere Liv. 28, 8, 8, carinam conlocare Plaut. mil. 3, 3, 43 ('den kiel legen') passt doch ebenso gut für den ganzen gewölbten unterbau, mit dessen herstellung bei Plautus die hauptarbeit gethan ist.

d) bei naturforschern das 'schiffchen', das untere nachenförmige doppelte blatt einer schmetterlingsblume; auch der ähnliche untere theil einer muschel, lat. carina (NEWTON), d. h. als schiffbauch.

3) Für eine schlüssliche beurtheilung des wortes ist die hauptfrage, ob kiel 1 und kiel 2 ein wort sind. an sich ist es schwer denkbar, dass das ganze schiff nach dem blossen grundbalken, der sich zudem im wasser verbirgt, benannt sein sollte (was auch ADLUNG unglaublich fand); selbst der lat. dichtergebrauch von carina als schiff kann nicht ausgehen von carina als grundbalken, sondern als schiffbauch.

a) nordisch nun sind beide wirklich verschiedene worte. das schiff heisst altnorw. kiöll (oder kjöll), gen. kiöls, der kiel kiölr, gen. kialar; der unterschied tritt scharfer hervor im pl.: kiölar schiffe, kilar kiele (FRIETZEN 350, MÖBIUS in Pr. Germ. 9, 348), d. h. die stämme sind kiöl und kil, jener dem ags. ceol, ahd. chiol schiff entsprechend, dieser aber ausserlich dem mhd. kil, unserm ersten kiel. auch dessen bed. als schaft stimmte wol zum begriffe des kiels als balken, baustamm. auch das ags. 'ceol' erlaubt die trennung in ceol (schiff), und ceol (kiel) mit eo für i.

b) die neueren wörter freilich stellen der durchführung dieser trennung schwierigkeiten entgegen. engl. keel zwar scheint auch aus ceol zu begreifen (vgl. engl. weal aus ags. veola für vela, weck gleich ahd. wēcha); auch mnd. kil, kēl aus altem kil, kel (s. kil sp. 674 u. 1). doch nl. kiel weist nach der regel mit seinem ie auf ursprüngliches iu hin, wie es in ahd. chiol schiff steckt. liesse sich das aus einer später eingetretenen vermischung beider wörter begreifen? selbst im alt. liegt diese vermischung bei ECILSSON 464¹ unverkennbar vor (vgl. GAYM gr. 1², 451). für das mnd. kil wäre auch noch eine auskunft zu finden in den nebenformen kil und kil, wie sie sich beim ersten kiel sp. 676 andeuteten. aber auch rom. wörter werden mit zu entscheiden haben: frz. quille, sp. quilla, it. chiglia schiffkiel, s. sp. 359 unter d.

c) chiol übrigens würde sich ausserlich zu ahd. chiulla stellen lassen (s. keul), und auch eine urspr. innere einheit beider scheint nicht völlig unmöglich; vgl. keutel gleich keul, sack, schlauch mit keutel boot sp. 656. dürfte man an die alte art denken, schiffe aus leder herzustellen durch bekleidung von weidengrlecht mit adulen (Caes. bell. cir. 1, 54)? LEIBNITZ verglich mit dem deutschen worte ein star., köln kahn, s. SCHMELLER 4, 255.

KIEL, m. ? n. ? quell, bei MATHESIUS: wils doch nicht . . einem jeden leien gerathen sein . . ausz einem jeden kiele. flaszlein, laken oder cistern zu trinken. Sarepta 69¹; den ursprung oder die kielen des Schwarzwassers (im sächsischen Erzgebirge). 117¹. Es kann nur das wort quell sein, im anlaut behandelt wie keck aus queck. der vocal setzt aber ein älteres

quill voraus (mit dem praesensvocal von quellen), bei FRAGMENTOS spr. 110, 19 steht ein quill f., das im mhd. wb. 1, 898^a als quell aufgefasst ist. entsprechend ist auch schwab. kell in brunnkell m. quelle SCHMID 309. besonders aber in nord. sprachen: dan. kilde quell, altn. kelda, süddan. keeld, auch altengl. keild, keld, nordfries. kild, kiel (vgl. ostfries. kille wasserlauf STÖRENBURG 107^a). s. auch das dritte kielen und unterkielig.

KIELBETT, n. bett armer leute, nur mit den beim feder-schleissen übergebliebenen kieln gestopft. ADELUNG.

KIELBOCK, m. bock ohne hörner. NENNICH. s. unter kiel-kropf 3. aber auch kolbenbock.

KIELBOOT, n. boot das auf einen kiel gebaut ist, im gegen-satz zum flachboote, nd. keelboot DÄHNERT 223^a. engl. keelboat.

KIELBRIEF, m. gleich bodmerbrief. PIEBEN.

KIELBRUT, f. in der gärtneri: die andere vermehrung (der blumen, ausser durch samen) geschieht durch die kielbrut und beisätze, wann man die besten blumen zeichnet und ihre brut in obacht nimmt. HOUTEG 1, 640^a. wol von kiel blumen-zwiebel, s. kielwerk und brut 3.

KIELCK, ein küfer, bair.: den rosskäfern, den kielecken oder schröttern mit zwei hörnern. SCHM. 2, 289, der aus einer glasse ahd. 'chuleich scarabaeus' zur vergleichung bringt.

KIELEN, 1) von kiel feder, a) eigentlich pennas nanassei, habere (?) STIELER 914, STEINBACH 1, 652, besonders die kiele, stopeln zu den grössern federn ansetzen (s. auch auskielen): wenn man sie (die gans) gleich bereuht, so keilet sie bald und die federn wachsen ir wieder. LUTHER tischr. 242^a, zu der form s. sp. 676 (in andern ausg. kielet);

als ein täublein, das man ässt,
das da kiel und lernt im nest
an der alten schnabel klauen.

DAN. V. CIERPKO Coridon (handschr.);

es flog sein aberwitz so wie ein nackter specht,
dem schwanz und flügel kiel, sein selig aus dem nesto.
GÜSTERA 499.

nach engl. dial. quiller an unfledged bird wol auch engl. quill.

b) übertragen, von barthaar und andern als zeichen der mann-barkeit: das mädlein kiel, puella pubescit STIELER 914; kieln, haare an der scham bekommen, mündig oder mannbar werden, flück werden. RÄDLIN 634^a.

2) auch von kiel feder, mit kieln, federkielen versehen, wie gewisse saiteninstrumente gekielet oder bekielet werden. ADELUNG.

3) anders in auskielen SCHM. 2, 290 von eicheln, zwirbeln und dergl., krumm die schale durchbrechen. wol zu kiel schütz-ling (sp. 675 3, a), vgl. einkielen. poln. kiel krum klingt wol nur zufällig an.

KIELEN, von kiel carina, ein schiff kieln, mit einem neuen kiel versehen. ADELUNG. s. auch kielholen 2 a. e.; engl. keel heisst dichterisch durchschiffen.

KIELEN gleich quellen? s. unter kielkropf 1 a. e.

KIELENDE, n. die ecke am dache, wo die giebelswand abge-stumpft ist, in Ostpreussen. HENSIG 329, er vermutet keilende, weil die ecke die gestalt eines keiles hat. und so findet es sich wieder in der Oberlausitz: keilende, keilförmiges ende einer sache. ANTON 9, 6; ebenda aber auch kaulende von jenem giebelsstück, kaul von abgestumpftem, wie in kaularsch, vgl. kielfrosch.

KIELFEDER, f. die grösseren federn, die kiele (674 1, b) haben, z. b. bei der gans: 'kielen', kielfedern bekommen. deutsch-engl. wb. 1716. vgl. OKEN 4, 335.

KIELFÜGEL, m. eine flügelschnecke, strombus fissurina.

KIELFROSCH, m. wie kaulfrosch; auch gleich froschschnur. NENNICH. vgl. kielkropf 4.

KIELFURCHE, f. die furche die der kiel im wasser zieht, s. kielwasser (das schiff, der kiel pflügt die wogen).

KIELGANG, m. im schiff, der unterste gang planken der in die spannung des kiels eingelassen ist, nl. kielgang. RÖDING 1, 834. 830.

KIELGRABEN, m. im hafen, graben zur bewirkung des kielens, kielholens (s. d. 1): wie denn, damit die schiffe im kielholen nicht gehindert und aufgehalten werden mögen, keine schiffe im kielgraben einige ladung einzunehmen haben werden. Danziger willkür 1783 s. 11 (nicht in der hs. von 1598). MENCK.

KIELHERR, m. zuweilen für schiffer (s. d.). CAMPE.

KIELHOLEN, nd. nl. kielhalen, dan. kjølhale, schw. kölbala.

1) vom schiffe, es umlegen um so die sonst im wasser gehenden theile auszubessern. russ. kilevat'. s. unter kielgraben.

2) von menschen, matrosen, einen im wasser unter dem kiel hinwegziehen, schwere schiffsstrafe, in diesem sinn auch engl. keel-hale, keelhaul; das trockne kielholen ist milder, blosses ein-tauchen bis auf eine gewisse tiefe, eine strafe wie sie auch auf

dem lande im früheren rechtsgebrauch begründet war, wippen genannt (vgl. rechtsalt. 726):

wenn er von jungem rumm
durchdampft einst umfällt, müsse den schatten ihm
Storbeckers schatten in des rothen
Phlegethons wogengerisch kielholen!

KLOPSTOCK 2, 14 (ode 'der denkstein');

ibr seht ja aus, sagte einer, als wenn ihr wäret gekielholt . . worden. HERBEL 3, 244 (der grosse schwimmer). bildlich von andern harten strafen, auch quälen: der kunstrath und fraisz-herr kielholte und sackte jetzt meinen gevatter. J. PAUL Oa. Firlein 12; wenn wir so unglücklich sind, dass wir uns selber kielholen — nämlich uns verlieben. Hesp. 3, 93. auch bloss kielen, wie nl. (RÖDING 1, 837).

KIELHOLUNG, f. subst. verb. zum vorigen: dem schiffe eine ganze, eine halbe kielholung geben.

KIELHOSEN, eine art hosen, bei OL. VARISCUS ethn. 1, 29 (s. setzer 4).

KIELLICHT, KIELIG, 1) adj. zu kiel feder, kiellicht plumosus, pennatus (eine kiellichte gans) STIELER 914, caulibus instructus STEINBACH 1, 652. kielig von nestregeln, die nur die kiele, noch keine federn haben. CAMPE. 2) von kiel carina, in nachkielig, mit flachem kiel, u. dgl. vergl. auch unterkielig.

KIELKLOTZ, m. im schiffbau, kielklotz, nl. kielklossen, schwere stücken holz die vorn und hinten auf dem obenkiel liegen, bes. um den kiel zu verstärken. RÖDING 1, 830.

KIELKROPF, m. misgebur, als teufelskind (zwergekind), 'wechsel-balg' gedacht, nd. (auch md.) kilkrup. STIELER 949 schreibt kilkröpfe, wechselbalge.

1) belege: wechselbalge und kielkröpfe legt der satan an der rechten kinder statt. LUTHER tischr. 210^a; wechselkinder, die denn die Sachsen nennen kilkröpf. 213^a (er scheint es also nur als nd. gekannt zu haben); wie man kielkröpfe, die der teufel untergeschoben, so lange geizelt bis er die aus-gewechselten geburten zurückbringt. J. PAUL 33, 65 (damm-rungen); von dem teufel sollte man den irrthum am wenigsten erwarten, dass die erstgeborenen prinzen zuweilen wechsel-kinder (kielkröpfe) sein. liter. nachlass 4, 100; der pasquillant sollte nie vergessen, dass er auch als rezensent . . sich oft mit kielkröpfen und teufelskindern behelf. teufels pap 2, 118. Im 16. jh. auch nd. mit p (das aber auch md. ist): denn was zur selben zeit der reinigung empfangen wird, wird auch ein untüchtige, gebrechliche frucht, als wahnwitzige kinder, natür-liche narren, kilkröpfe, wechselbalge, und dergl. menschen die zurütt Gehirn ir lebenslang haben. LUTHER 8, 90^a; etliche werden in mutterleibe jemerlich gezeichnet . . mit hasen-scharten, ungeschaffenen haupten wie die kilkröp auf dise welt geboren. MATHEI. Sar. 202^a. dieselbe form meint kilkröp: was (s) für thiere, obs kobold, kilkröp, nixen oder alpen gewest weren. LUTHER 6, 120^a. Hier, in der gesellschaft der kobolde, nixen, zeigt sich der kielkropf in seinem eigentlichen wesen, selber als zwerg gedacht. so bei GÖTTE: geschwätz von kielkröpfen 37, 274 (1830 13, 254), in der Walpurgisnacht in den paralip. zu Faust, er meint gnomenartige wesen. berg-geister, vgl. unter kielkröpfig. LUTHER gibt auch eine erklär-ung des wortes: wechselhalk oder kilkröpf, welches man darum so heisst, dass es stets kilt im kropf tischr. 213^a (Erl. ausg. 60, 401. s. dazu 5).

2) der teufel ist in dieser christlich gebildeten auffassung an die stelle der zwerge, wichtelmännchen, nixen gesetzt, die noch nach heutigem volkslauben menschenkinder entwenden und ihre eignen dafür unterschoben, welche an misgestaltung, besonders an dicken köpfen, überdies an stummheit und gefräßigem wesen zu erkennen sind und bald sterben; sie heissen auch wechselkinder, wechsel-bälge, wichtelbalge, dickköpfe, s. GAYLOR myth. 437, bair. wasser-kind SCHM. 2, 375, oberpf. wasserbutte SCHÖNWEIN 1, 194, und sind seelenlos, nur ein stück fleisch, eine massa carnis da keine seele innen ist LUTHER a. a. o.; diese, die seele sollen sie eben durch die menschliche muttermilch erhalten (s. die hessische sage myth. a. a. o.). genaueres bei WUTTE volksabergl. § 343.

3) heutzutage wird kielkropf meist als schelte gebraucht für ein dummes kind, wie gleichfalls dickkopf, wasserkopf, wechselhalk, und das gleichbed. engl. waf: nordfrank. für ein unruhiges kleines kind REINWALD 1, 75; anderwärts für ein gefräßiges kind, wie im Osterlande, oder für ein misgestaltetes, einzeln auch von er-wachsenen, auch bedeutet es misgebur, misgestalt überhaupt, selbst von thieren, z. b. in Ostpreussen ein ziegenbock ohne hörner HENSIG 121 (vgl. kielbock): in Franken ein vogel der im wachsthum zurückgeblieben ist SCHM. 2, 290, hier aber in der form kielkopf.

4) diesen kielkopf, für das SCHWELLEN ausdrücklich auch die bed. wechselbalg angibt, ist vielleicht eine fränk. umdeutung des nordd. kielkropf, angelehnt an kaulkopf gleich kaulfrosch. kaulköpfe oder wechselhälge (also kielköpfe) erscheinen im Singl. 14. 7. Kurz), zugleich als kleine höllengeister, die von der kunst des 17. jh. als kaulfrosche dargestellt wurden (s. unter kaulkopf); also eine völlige vermischung der kielköpfe und kaulfrosche. anlass dazu gab leicht, neben dem andern unheimlichen wesen der thiere, der dicke kopf der froschbrut (daher auch dickköpfe genannt), und gerade der dicke kopf ist auch den wechselbalgen wesentlich (z. b. mythol. 437, SCHANHACH und MÜLLER nieders. sagen 132. 131). zudem heisst der kaulfrosch auch kiefrosch, der kaulkopf auch kaulkropf (s. sp. 351, gewiss auch von der froschbrut). vermittelnd zwischen kiel- und kaul- (oder kaul-) erscheint STIELERS kolkropf.

5) den ursprung von kielkropf vermutete FRISCH 1. 513* in ahd. chelekropf struma (sp. 504). ADELUNG gibt sogar als erste bed. 'kropf an der kehle, bes. sofern er von kindern mit auf die welt gebracht wird', er denkt an kehle; das sieht aber aus wie der erklärung zu liebe hingerlegt, von kielkropf als kropf find ich sonst nichts, allerdings von kripfen als zeichen der wechselbalge; bair. und schwab. bezeichnet aber kropf allein einen erwachsenen menschen, zwerg. LUTHERS erklärung oben ist wol die in seiner zeit gäng und gabe, was meint aber das kilen? REICHLIN-MEIDEGG volksbücher von Faust 1. 11 fasst es so auf: 'die kinder der nixen heissen kielkröpfe, weil das kilen oder glücken im halse ihren wellenursprung verräth'; kropf bedeutet in der that auch hals, und kilen so gefasst findet einen genügenden anhalt in kiel quell, den wellenursprung aber zeigt u. a. eine erzählung die K. SCHILLER zum thier- u. krauterb. des mecklenb. volkes 3. 39* aus den preusz. prov. bl. 1847 3. 477 beibringt. da trägt bei Danzig ein bauer einen wechselbalg zur taufe, auf einer brücke aber schreien stimmen aus dem wasser: kielkropf, kielkropf, wo geist hen? darauf der bauer zum kinde: löst du vom düwel, so gå ik toin düwel, und wirft es in den strom, ganz wie LUTHER dem fürsten von Anhalt schon riet. daher denn das wasserhülle, wasserkind unter 2. aber auch diese auslegung des 16. jh. sumt der form kann erst eine spätere sein. vol. den eddischen zwergennamen Kili. s. auch das wahrscheinlich gleichbed. kolkropf. ein mhd. name war vielleicht das uff wb. 3. 178*, denn es entspricht dem ags. ylf, diess aber wol dem engl. oaf (SHAKESPEARE ooph) wechselbalg.

KIELKRÖPFIG, adj. zum vorigen:

mit hexen-feren, mit gespenst-gespinsten,
kielkröpfigen zwergen steh ich (M-ph.) gleich zu diensten.
GOTHE 41, 72 (Faust 2. theil).

im Osterlande kielkröpfig gefräßig. nordd. kielekröpsche kinder, kielkröpfe, s. K. SCHILLER a. a. v.

KIELRAUM, m. der schiffsraum am kiel, zwischen dem kiel und unterdem verdeck.

KIELRECHT, n. abgabe die ein schiff zu entrichten hat, das zum ersten mal in einem hafen vor anker geht. CAMPE.

KIELRÜCKEN, m. ein wels dessen scharfer und gewölbter rücken einem schiffskiel gleicht, silurus carinatus. CAMPE.

KIELSCHIFF, n. schiff das auf kiel gebaut ist, nl. kielschip KILIAN. anders ein alter hd. kielerschiff bei SCHN. 4. 254, mhd. kielschiff SCHERZ 793, als übers. von trieris, s. kiel 1.

KIELSCHWEIN, n. im schliffe, ein schwerer balken längs des kiels, der zur festigkeit des schiffes dient, in ihm ruhen u. a. die masten (binnenkiel), nd. kielswien. ADELUNG; kielschwin (schwin als nd. für schwein) STEINDACH 2. 547. es wird auch kielschwinn f. (kielschwinn f. M. KRAMER 1757), kielschwinn m. (ders. 1. 215*), kielschwinge f. angegeben, man sträubte sich begreiflich gegen das wunderliche 'schwein'. aber es heisst auch dan. kjølsvæn, schw. kölvin, und nd. auch bloss swyn (d. i. swin) 'in der schiffbauerei das grosse und schwere stück holz, welches inwendig hin auf den kehl (nd. kēl) zu liegen kommt, um die masten darein zu setzen'. RICHTER 302, swien SCHUTZE 4. 236. es scheint wirklich urspr. das thier, vgl. kalb 7, engl. pig of led, ein block biei. Merkwürdig aber auch kolschwein, kolschwinn, gekürzt kolsem RÖDING 1. 895, ostfries. kolschwien STÜRENBURG 119*, nl. kolzwijn, kolsem. da das stück so unterschieden dem kiel dient, woher diess kol-? aus einfluss des nord. kölvin? engl. keelson (kelson), gekürzt wie kolsem vorhin, aus dem deutschen? russ. kilsen, finisch kelsi (kölsi) kiel-schwein, vgl. altn. kjölsýja f., die schiffsplanken zunächst dem kiel.

KIELWASSER, n. der streif oder strich des schäumenden und wirbelnden wassers, den das fahrende schiff hinter sich lässt wie

eine furche; daher auch kielfurche. auch dan. kjølvand, schw. kölvatten, russisch kilvater. aber nl. kielwater bei KILIAN aqua sentinae, grundsippe.

KIELWERK, n. in der gärtneri, ziebelgewächse. ADELUNG, s. das zweite kiel; (pflicht des gärtners ist es) was von der (so) besten und raresten kielwerk und gewachsen in jedwedem bettlein angehanet ist, aufzuschreiben. HÖRNER 1. 553*; das kielwerk das. 555* wird den zasergewachsen 555* entgegengestellt. s. auch kielbrut.

KIEME, m. in graskieme: do verdirbt die gersten in der scheiben und scheuszt in die graskiemen. F. ROTH aller christl. hausmütter ABC Erfurt 1589 E. md. nebenform von keim, bestätigt durch 'magudris kyeme' und 'germinare kyemen' in SCHROEDERS roc. v. 1420 (mhd. 1 ist dort ei); es ist wie nl. kiem. magudris (stengel) stimmt zu keim 3. b.

KIEME, f. fischkieser, md. und nd. (kim DANNEIL 100*).

1) es ist gegenwärtig unter den verschiedenen namen, kiese, kiefer, früher auch kiesel, kiff, kibr, kiwe (kywen, kewan auch HEXISCH 111), ahd. chela, chiwa) der gebräuchlichste; ADELUNG empfahl ihn, weil kiefer zweideutig sei, auch die wissenschaft hat ihn angenommen und weiter gebildet (asterkieme, balskieme, mundkieme, kammkieme u. s. w., s. auch kiemer, kiemig); auch kreise, muscheln haben kiemen. heimisch in md. lande ist es z. b. bei Leipzig. von wbb. gibt es schon im 17. jh. B. FABER, während es noch bei STEINDACH, FRISCH fehlt.

2) nebenformen, die hier das wort aufklaren helfen, sind kimme SCHOTTEL 1344, im gebrauch der Leipz. fischer, bei E. M. ANSDT:

drum, ihr fische, mögt ihr schwimmen
übern Lech und übern Rhein,
einem müssen doch die kimmen
fest an unsern angeln sein.
ged. 391 (1960 379), 'Beilings tod';

diesen schlag ich durch die kimmen. dia. —

und sehr merkwürdig kin, das sich zeigt in 'kinlein im fisch, brantia' roc. th. Nürnberg. 1452 q4*, obwohl auch kinnlein, kinn gemeint sein kann; s. auch kienwurm. dieser kurze vocal wird nach folg. der ursprüngliche sein, kieme aus kime geworden.

3) der name stammt, wie die vorhin genannten, aus einer zeit wo man die kiemen als die kauenden kinnbacken der thiere ansah (man nannte sie selbst kinnbacken, s. d. 31. und wie kiefer, kiele, kiesel eigentlich den kinnbacken bezeichnen, findet sich kieme, genauer kimme im fernsten norden wieder, in isl. kiammi m. kinnbacken (dazu kiamsa die kiefern bewegen, u. a., in aus kurzem i), das md. nd. wort muss vor alters diese bed. auch gehabt haben. es heisst isl. altnorr. auch kianni (während schon schwed. beide worte fehlen), und das stimmt ebenso zu dem kin u. i, genauer zu kinn (s. d.), das selbst auch 'gena' bedeutete und seinerseits eine merkwürdige nebenform kimmel hat. auch kiese, eig. kife hat so sein seitenstück in altn. klaptr kinnbacken (sp. 666). zwischen kife und kimme aber vermittelnd im austausch erscheint kampf fischhohr.

KIEMENARTIG, adj. branchiorum instar: bei den räderthierchen hat man deutlich kiemenartige athemwerkzeuge bemerkt. morgenblatt 1847 s. 367.

KIEMENDECKEL, m. die breiten theile der kiemen, womit die öffnungen verschlossen werden, kieferdeckel. ADELUNG.

KIEMENHAUT, f. haut am kiemendeckel, welche die kiemen von aussen bedeckt, kieferhaut. ADELUNG.

KIEMENWURM, m. lemnara, ein wurm der sich an fischen, besonders an die kiemen ansaugt, auch kiefenwurm. NENNICH, s. kieferwurm.

KIEMER, m. naturw., als gattungsname von fischen, nach der art ihrer kiemen, z. b. freikiemer, eleutherobranchi, haftkiemer, nacktkiemer.

KIEMIG, adj., naturw., in freikiemig u. d., s. vor.

KIEMÖHRIG, mit 'kiemöhren', fischöhren versehen:

ach dass die mutter mich nicht kiemöhrig gehar und mit
flossen. Voss Theatr. 11, 54.

ist das wort nd.? oder von Voss gemacht?

KIEMUNG, s. kimmung.

KIEN, s. kinn.

KIEN, m. auch n. (1, b), fettes kieferholz, die am meisten harzigen stücke des 'kienbaums', der kiefer, die als späne von jeher zum feueranzünden, wie zum leuchten dienten (s. kienspan). ahd. chien (chēn), mhd. kien, nd. kēn, ags. cēn. schon seit dem 16. jh. findet sich auch geschrieben kün, köhn.

1) kienholz, a) stofflich gedacht, daher ohne plur., schon ahd. in zwei glossen chien laedae, liedas GRAFF 4. 451: vörheing holz ist voller kiens, und dā macht man licht aus. MEGGER 314, 16;

auch (ist nötig) schwefel, feurzeug, spen und kin . . .
behend ein feur darmit zu schüren.

II. FOLZ bei Göz H. Sachs 4, 164;

so sollen auch (bei auflaufen) in den feuerpfannen auf den gassen und an den eckhäusern von den einwohnern derselbigen, so halde sich dinstfalls bei nächtlicher weile ichtwas erregel, pechkränze, kühn oder ander holz angezündet werden. *Lips. stadtordnungen 1701 s. 543;*

auf dem herd die flammen knistern,
die sie mit duftigem kien geschürt. *RÜCKERT 230;*

kien hacken, graben, die kienigen wurzelstücke der kiefern ausgraben. s. auch baumkien, stockkien, vogelkien.

b) kienspan, sackel, ahd. ags. 'fax, taeda':

dū (Maria) bist ein vackel und ein kien.
KONRAD gold. schm. 712,

in vier has. lichte kien; gleichwol machte er sich mit seinem brennenden kyne zurücke. *LOHENSTEIN Arm. 1, 1305.* kien, kühn taeda *STEINBACH 1, 852.* 'cimbrisch' kin m. sackel.

2) aber auch der kienbaum hiess so, ahd. mhd. ags. ('pinus'): 'kin, pinum vel pinus'. *roc. inc. leut. n 2°; pinus pinguior STEINBACH.* so noch nd. kien als kiefernbaum im *Brem. wb. 2, 759,* märkisch aber als fem., die kiene *HEYNTZ ant. 2, 150* (wie fichte, tanne), vgl. kienen.

3) früher auch gleich kienapfel. wie unter 2 'pinum' im *roc. inc. l.,* so in mehreren: pinum ('fructus pini'), kien, kin, nd. ken *Dier. 438°.* ebenda auch kine, kiene, pl. kinen aus *roc. des 15. jh.,* ist das auch ein fem. kiene?

4) für ermittelung der herkunft zu bemerken schwed. dial. kim m. russ. kimme sei sich berussen, s. *LAURE 1, 1063, RIETZ 318°;* daher schwed. kimrök gleich kienrusz (s. d.). nahen anklang bietet auch das sl., oberwend. khójna f. die kiefer (wie brandenb. kiene unter 2), niederwend. chojna reisig von kiefern (die kiefer aber chojza), poln. chojna fichtenreisig, fichtenholz (chojka fichte, kiefer, südsl. hojka, hoja). vgl. kienicht.

KIENAPFEL, m. der samensapfen der kiefer, wie lannapfel, fichtenapfel: pinum, ein kinapfel. *roc. opt. Lpz. 1501 V 8°; pinea uux, kynapfel. Dier. 435°.* nl. pijnappel, mhd. phinapfel.

KIENAST, m. ast vom kienbaum, kienholz: ein burdelin kienastes. *weisth. 1, 666, coll. gebraucht wie kien 1, a. mhd. kienast taeda vel sapina SCHUBZ 763, vgl. sahina tanne Dier. 505°* und 'cimbrisch' kinost m. führe, kinast frasca, ramo secco. *SCHNEIDER 136°.* also auch vom baume selbst! Kienast besteht noch als name.

KIENBAUM, m. kiefer, als der kiengehende baum bezeichnet, früher auch bloß kien (s. d. 2); ahd. chinbaum *GRAFF 3, 120, mhd. klnbaum, kienbaum wb. 1, 228°, fundgr. 1, 375°* (auch pinbaum, noch nl. pijnboom). In *roc. d. 15. jh. pinus kienbaum, nd. kenboom, u. a., s. Dier. 438°, kinhom roc. opt. Lpz. 1501 V 8°.* *STIELER 115* unterscheidet kühnbaum *pinus italica* und kieferbaum *pinaster*; letzteres ('piaster') gibt *DIERENBACHS wb. v. 1470 211* als wilt kynbaum. bei *RÄDLEIN u. a. kienbaum, harziger fichtenbaum: ein speckkäfer . . . der in die rinde der kienbäume lettern wühlt. J. PAUL (s. kiefernbohrer). s. auch kienföhre.*

KIENBÄUMEN, adj. zum vor., kienbäumenes holz. *ADELUNG.* schon im 15. jh. kynbaummen *pinanis Dier. 435°.* vgl. kienen.

KIENBERG, m. berg mit kiefern bestanden, findet sich als bergname, z. b. am Thüringer walde bei Ohrdruf. *mhd. Kienberg (als name eines Hauses in Basel 13. jh., s. Pr. Germ. 3, 259), vgl. Kienlitz Helmbrecht 1427.*

KIENBOHRER, m. ein käfer der in den kiefern haust, *dermatites piniperda*; auch ein rässelkäfer, *curculio violaceus.* *NENNICH.* vgl. kieferaborkenkäfer.

KIENCHEN, n. kleiner kienspan zum feuermachen. *CAMPB* unter kien, das selbst auch kienspan bedeutet.

KIENEN, adj. zu kien, von kienholz, landschaftlich: pinanus, kynbaummen vel kynein *Dier. 435°, kynyn fundgr. 1, 375° (15. jh.); kienene bretter als brandenb. HEYNTZ ant. 2, 150; kienene kantbalken. Berl. zeit. 1903;*

so wie die kienene sackel, am obern ende getapfel
in lebendigen schwefel. *Voss.*

KIENEN für keimen *germinare, lirl. Hupri. 109, s. kynen sp. 451 unten; auskühnung Gutzeit 1, 76°. ebenso md. kiemen, kieme für keimen, keim (sp. 652), und dinst ie, y ist wol nicht dem mhd. nd. l gleich zu setzen, sondern ursprünglich kurzes i, wie in ags. cinean hiare ERDM. 391, 'tecinaid dehiscit' Dier. 171°. s. kimme 3, b.*

KIENER, m. im bergbau, z. b. in Tirol, ein kohlenbrenner oder holzknecht, der kien in die schmelzhütten liefert, s. *ADELUNG.*

KIENFACKEL, f. taeda, fax ex taeda. *FRISCH, RÄDLEIN, kynefackel Dier. 228° 15. jh.: gleich war ein knabe mit einer kienfackel bereit. ARNIM kronenw. 1, 320.*

KIENFICHTE, f. ist zu vermuten noch kühfichte (s. kiefer a. e.).

KIENFÖHRE, f. die kiefer, als kienhaltige führe bezeichnet, weil nämlich führe oberd. auch als gesamtname für nadelbäume in gebrauch war (*Höfen östr. wb. 1, 235, s. sp. 670*): kienföhre *pinus, roc. inc. leut. g 3° (Dier. 435°); kienföhre, schleiszföhre, sackelföhre. HEPPE jagdlust 3, 379* unter vielen namen der *pinus silvestris* (auch kernholz, spanholz das.). so bes. in Bayern, Österreich, wie heimisch es dort ist, zeigt das folg. adj.; kiefer scheint daraus entstanden, s. sp. 670.

KIENFÖHREN, adj. zum vor.: östr. kienföhrenes holz, s. *CASTELLI 191; kienföhren harz. MATHESIUS, s. unter kiefern.*

KIENFRESSER, m. eine *blattwespe, tentredo pini.* *NENNICH.*

KIENHARZ, n. kieferharz: kinharz, succinum. *roc. inc. leut. n 2°; succinum, kinharz, kienharz. Dier. 563°.*

KIENHAUER, m. das meint wol FISCHART: schindleinleger . . kühnauer, bürstenbinder. *grossm. 95 (Sch. 621), leute die kienholz hauen oder kienspane fertigen.*

KIENHOLZ, n. 1) gleich kien (1) *RÄDLEIN 534°, kienholz taeda STEINBACH 1, 779, kieniges holz vom kienbaum:*

erstlich ein grosser schoelterhauf
von ihnen wird gerichtet auf,
mit eich- und kühnholz überdeckt.

J. SPANG Aeneis 183°.

2) der baum selbst: kinholz, pinus. *roc. inc. leut. n 2°; pinus, forhen, arben, harzbaum, kinholz JONJUS nom. 117° (von pinus silvestris, fichtenbaum, 'kieferholz' getrennt); kinholz pinus STIELER 854.*

3) kieferngehölz, kiefernwald. *FRISCH 1, 514°. ADELUNG.*

KIENIG, KIENICHT, adj. zu kien, von kieferholz, kien enthaltend, harzig: kinig, pinosus. *roc. inc. leut. n 2°; weil aber die Römer bei damaliger dürre (dürre) den kühnichten wald auf allen enden anzündeten. LOHENSTEIN Arm. 2, 72; kieniges holz ADELUNG. vgl. kienen, kienbäumen, kienföhren.*

KIENKORB, m. korb von kienholz geflochten, zur beleuchtung angezündet: unheimlich glühte im licht der sackeln und kienkörbe, mit tiefen schlagschatten, die felswand (die eingestürzte, bei Schandau an d. Elbe). *gartenlaube 1562 s. 171°. solche kienkörbe dienen nebst sackeln an der sächs. Elbe zu notzeichen beim eingang.*

KIENLEUCHTE, f. bair., wandherd oder kamin in bauernstuben, worauf zur beleuchtung kienspälchen gebrannt werden. *SCHNEIDER 2, 305. 472. s. kienerschleize, kienspan.*

KIENLICHT, n. brennender kienspan:

bei der thronlamp' und bei dem kienlicht.

Voss (1825) 2, 91, id. 8, 42.

KIENMARKT, m. markt für kien. ein Leupolt an dem Chinmarkt zu Wien 1297 *font. rer. austr. 2, 18, 93.*

KIENÖL, n. öl das in den pechhütten aus dem harz des kienholzes gebrannt wird. *FLENNING deutscher jäger 87°. FRISCH 1, 514°. ADELUNG. Kienöl bekannter name. daher poln. kinal.*

KIENPOST, m. ledum palustre, der wilde rosmarin, müllerkraut. *ADELUNG: auch bloß post, eig. porst oder vielmehr porsch (s. bors, mhd. horse myrtus). das kien- meint wol den starken geruch des krautes. es heisst auch tannenpost, kühnpost, kienrost u. a., s. NENNICH. Die rosmarinheide, andromeda polyfolia, heisst falscher kienpost.*

KIENRAUCH, m. für kienrusz. *COMENIUS orb. pictus 2, 33. ADELUNG, kinrauch fuligo STIELER 1520* (wie rauch gleich rusz *Dier. 251°*): dasz viel kienrusz oder kienrauch von Königsee nach Frankfurt a. M. bracht wird. *OLEARIUS thür. hist. 1, 251. so nd. kienrök Brem. wb. 2, 759, keinrauk SCHUBACH 95°, westerw. kerauch KENREIN 220, dän. könrög, schwed. aber kimrök (s. kien 4).*

KIENRAUCHHÜTTE, f. kienruszhütte. *COMENIUS orb. p. 2, 33. kienrauchhütte OLEARIUS thür. historien 1, 251.*

KIENRUSZ, m. russ von verbranntem kien, kienruesz atramentum tectorium e fuligine tadar Schönsleder, kienrusz *STIELER 1624, kienrusz, noir d'Allemagne, noir de peintre (die maler brauchen ihn) RÄDLEIN 534°: es kam gleich ein mahler . . mit kühnrusz, kohlschwärz und umbra zu meinen gelben haaren (sie zu schwärzen). Simpl. 1, 75.*

KIENRUSZBUTTE, f. butte mit kienrusz, zur versendung, gewöhnlich nur ruszbutte. bei *COMENIUS orb. p. 2, 33 kienruszbüttlein, kienruszfäzlein.*

KIENRUSZHÜTTE, f. hütte wo kienrusz gebrannt wird. *FRISCH 1, 514°, auch ruszhütte.*

KIENSCHLEISZE, *f.* kienspan, geschlossener kien, kinschleiszen pl. STIRLER 1838. vergl. schleiszkiefer, schleiszbäum.

KIENSCHROTEN, pl. bair., pfriemenkraut, ginster. SCUM. 2, 305; künschroten, *genista hispanica* COMENIUS orb. p. 2, 366, HUBNER 3, 1, 486⁶, kinschroten 487⁶, bei HEPPE kühschrot (wol masc.); auch künschroten NEMICH 4, 1332. das wort bedeutet offenbar kienerschleisse, kienspan, von schroten schneiden, die pflanze hat dünne stengel und leuchtet weiß mit ihren lebhaft gelben blumen, schrot m. ist abgeschnittenes stück, besonders von holz; so heisst das vergissmeinnicht auch blaue leuchte. s. auch kühschote.

KIENSPALT, m. kienspan, s. folg.

KIENSPAN, m. gespaltenes stück von kienholz, zum feuermachen, früher als fackel, bei bauern einzeln noch als stubenleuchte gebraucht: als der herr stadtschreiber abends . . von rathhause gehet und einen kühschan vor sich her trägt . . will er seinen span putzen, damit er helle brennen soll. doch wie er meinte, er schlägt seine hölzerne fackel wider einen pflasterstein, trifft er einen kuhladen, dass ihm das ganze feuer ausgeht. WEISK. kl. leute 192; ein alter eisgrauer mann mit einem brennenden kiebuspahn. ANNIN 1, 247. kien-spähne RÄDLER 534⁶ (sonst in den wbb. lange fehlend, noch bei HEINSIUS), es ist sächs., thür. bair. kurs spän, auch spleisse, kienpalt (s. kienleuchte), s. auch kienerschleisse, kienerschrote.

KIENSTOCK, m. 1) stock, stumpf samt den wurzeln von einem gefüllten kienbaum, kiefer, woraus ausser dem harz besonders der kienruss gewonnen wird. COMENIUS, ADELUNG. bildlich von einem groben menschen: war gar ein ungehobelter kienstock, s. BIRLINGER Ausg. w. 277⁶.

2) in den schmeltzhütten die erzkuchen, in denen das blei vom kupfer auf dem seigerherde erst vorläufig geschieden ist, um in das stärkere darrfeuer zu kommen. FRISCH 1, 514⁶. ADELUNG: die kinstück aber (also nennet man die kupfer, von denen das pley kommen, und noch nicht gar sein). MATHESIUS Sar. 71⁶; kupferschlacken . . geben auch neben den geschlossenen scheiben, kinstöcken und kupfersewen gute kupferbad. das.; des silbers ein sieben zwölftel (septunz) soll in den kinstöcken bleiben. AGRICOLA bergwerk, übers. von BECHTUS (1557) 135; sol ein centner halten sieben lot silber, bleibt in dörnlein und kinstöcken fünfzehn oder sechzehn lot silber. L. ENKE mineralerz (1580) 101⁶; kinstöcke sind die von blei und silber gescheidenen kupfer. JUNCHEMANS ausgeklaubte grüblein erz 1660. kühnstock gibt noch SCHNEUCHENSTOCK 134 mit an (wie kün für kien). s. auch dörnerkienstock, krätzkienstock. Der name ist lehrreich, er lässt einmal einen sichern blick thun in die quellen der bergmanns sprache; denn er ist offenbar ins hüttenwesen übernommen aus der älteren kienbrennerei, die ja in demselben waldgebirge mit jener betrieben ward. der erste nenngeber war vielleicht selbst vorher kienbrenner. auch die 'geschlossenen scheiben' vorhin sehen darnach aus.

KIENTANNE, *f.* kiefer. KINSCH s. v. picea (DIER. 433⁶), s. sp. 670.

KIENWURM, m. eine pferdekrankheit: sindt demnach der würme dem ort nach viererlei . . zum vierten der kienwurm, so zwischen dem häupt, hals und kienbacken herkompt. URRENBACH neues rosbuch (1603) 2, 29. wie in kienbacken, mag kien auch in kienwurm kinn meinen; doch s. auch kielein unter kienne.

KIENZELN, s. künzeln (vgl. kauz s. sp. 370).

KIEPE, *f.* schohr, s. kiele sp. 664.

KIEPE, *f.* korb, sack, tasche, hul, ein md. und nd. wort.

1) korb. a) nd. im 15. jh. kype oder lank korf, *cophinus*. hor. belg. 7, 28⁶ (v. 1424), kype *cophinus* DIER. 150⁶, kipe *canistrum* 95⁶. um 1700 kipe: Matz heft de kipe kregen. LAPPENBERG Lauremberg 129, den korb als freier (so die kipe kriegen, *repulium ferre*, als hd. WACHTER 839). westf. kype tragkorb KUNNS zeitschr. 2, 202, götting. kipe rücken-tragkorb FROMM. 6, 429, im Bremischen kipe und küpe (eierküpe, honerküpe, torfküpe u. a.) Brem. w. 2, 899, auch ostpreuss. kipe und küpe HENNIG 122. diese zweite form in Hildesheim keupe (neben kipe) FROMM. 2, 44. also beide formen mit langem vocal.

b) daher bei norddeutschen schriftstellern:

Hans, sagte Töffel, lang einmal
die kipe her, die hinter dir
im riedgras steht, und gib dem mann
von unserm hás' und butterbrot. HÖLTY 58;
füllt die reinlichen kipe. CLAUDIUS;

die kipe mit käsen machte besonders glück bei meiner mutter. Voss an Gleim aus Eutin 1794 (br. 2, 307); ein auf-

geschürztes mädchen, die sumpfsgras in ihre kipe für die kübe ihrer mutter schnitt. ANNIN kronenw. 1, 400.

c) aber auch hd., genauer md., und zwar unverändert mit der nd. form, schon im 15. jh.: kypp, korp, *calathus*, *sporta*. MÖXER ans. 7, 301⁶; kype, *calatus*, *sporta*, *canistrum*, *cophinus*. voc. theut. Nürnberg. 1482 q 4⁶; die erste quelle, der vocab. des mag. Engelhusen, enthält auch sonst nd. anklinge, sie mag dem Rheingebiet angehören. so gibt der nrh. Teuthonista auch *cophanus*, kypp, mande, und noch jetzt ist kipe *f.* in Aachen ein kober, kipe in Jülich und Berg rücken-korb (SCHMIDT west. id. 95); der Nürnberg. voc. v. 1482 aber gibt auch manche mitteld. wörter. kipe ist auch in Mittelddeutschland weit verbreitet, in der Lausitz (daher auch niederwend. kipa tragkorb ZWANN 152), in Sachsen, Thüringen (auch kibe, Rudolstadt, vgl. unter 4), wol auch in Hessen und weiter? die form ist wechselnd, bald ist es ein rücken-korb, 'tragkorb', bald ein handkorb (s. z. b. HEYNATZ autib. 2, 180), gewöhnlich aber grob geflochten. auch die bestimmung ist wechselnd, in Altpreussen z. b. ist kipe, küpe ein länglich runder handkorb ohne deckel, worin man den pferden das futter reicht. HENNIG 122: futterschwinge, hier auch kipe genannt. GULTZ jug. 3, 300, futterkipe 301. in Lübeck gilt die kipe wie ein mass, eine kipe schollen enthält 600 stück. ADELUNG; kipeenweise verkaufen, holen CAMPE.

2) landisch. ein tiefer frauenhut in einfacher form aus stroh oder bad. CAMPE; so in Thüringen, Schlesien, in der Lausitz, Posen (BERND 121) bei bäuerinnen, in den 50er jahren eine zeit lang auch in städtischer mode (kipeenform). das ist wol nach der bed. korb gemacht. doch vgl. kipe als kopfbedeckung.

3) sack, tasche. so in Waldeck kipe tasche CUNTZE 476⁶, westf. FROMM. 6, 429, bremisch kipsack, küpsack kleider-tasche, 'schub-sack' Br. w. 2, 775. 898. und dasselbe muss sein folg., wie es scheint, rheinische kipe: sie (die Indianer) tragen ihre kinder auf dem ruck in keipen von baumwolgarn gemacht. H. STRABEN RY; lieber meister, ich wil disz stück bratens und diesen semmel in meine keipen stecken, dann ich nicht wissen kan, wie wol auf den abend der würt gerablen möchte. MELANDER jocoseria 2, 77 (no. 421).

4) es muss aber auch die bed. kasten gehabt haben. in Sachsen braucht man kipe von allen kasten (auch kibe), auch von kastenwagen, karren mit einem aus bretern zusammengefügten kasten, hundekarren, und wie kasten selbst auch von allen häusern, 'die alte kipe!' das alles nur noch verächtlich, wie es alten wörtern in ihrer letzten lebenszeit leicht widerfährt. die bed. kasten und korb finden sich ebenso beisammen in kar sp. 203.

5) auch als fasz findet es sich, eben wie kar. bei den winzern an der sächs. Elbe kommt eine kipe als fasz vor, bütte, eben dort kipe als schöpf-gelle (lirl. kipe schöpfeimer HOPPL 109); die farber haben eine kipe, farben-fasz, gewöhnlich küpe, s. d.

6) anwendung einer der vorigen bed. wird folg. sein. a) der theil einer holländ. windmühle, der den kopf mit dem rumpfe verbindet. vgl. u. korb 2. b) dem pferde band er oberhalb des hufes eizliche aus dem pferdeschweif gezogene haare ums gelenke, welches der bauer die kipe nennt. colica Lpz. 1660 s. 166.

7) verwandtschaft und formen.

a) hohes alter wird dem worte gesichert durch norw. kipa *f.* korb, ags. cýpa (oder cypa?): belifon (vell cýpan fulle. Luc. 9, 17, also schon da als korb. dasselbe scheint noch engl. dial. kipe als fischreuse, weidenetz, s. HALLIWELL 495⁶; auch bei uns ist korb zugleich fischreuse, und keiper fischmeister könnte eine deutsche spur dieser bed. für kipe enthalten.

b) da solch alte stämme in vocal und stammumlaut sich gern mannigfaltig gestalten, könnte mhd. keibe mass-korb (wb. 1, 794⁶) zu diesem stamme gehören, vgl. wegen des auslauts kibe unter 4, auf der insel Bornholm kive rücken-korb bei fischern (ADLER 17), bei den Deutschen am Monte Rosa (sp. 382) chewl handkorb SCHOTT 280. Ist in kipe der vocal ursprünglich lang? es wäre sehr auffallend, dass es md. nicht zu keipe geworden wäre, wie doch u. 3 vorkommt, falls dies ei allem 1 entspricht (doch s. kiken 4, c). es gibt eine nebenform kipe korb in Sachsen (vgl. u. 5). s. auch kiffe alles haus, das zu kipe unter 4 stimmt, mit seiner nebenform küffe zu küpe 1 a. e.; vgl. auch hd. kipl als mass.

c) merkw. ist ein sächs. bergm. kieper m., vom 'hund', kastenkarren der bergleute (Roswein, Schwarzenberg), es stimmt in der bed. zu 4, mit einer nebenform keuper zu küpe, die endung ist wie in dem wahrscheinlich stammverwandten kober, korb, s. d.

d) ganz merkwürdig endlich in einem. voc. des 15. jh. zip *cophinus* DIER. 150⁶; in Pommern heisst kip korb auch tschíp *f.* (bei Neustettin). vgl. K 4, c.

KIEPER, s. küper und keper.

KIEBEERE, f. kornelbeere. STIELER 119. s. körbeere.

KIEREL, f. ein felskleid, s. kureh.

KIEREN, s. kiesen 4, c.

KIEREN, schweiz., 'quer' stehn u. d., s. STALDER 2, 98 und quer; die form ist schon in mhd. zeit alem.; mit den augen kieren (quer blicken) Mart. 107, 30.

KIES, m. und n., glareu, ahd. nicht gefunden (aber chisil kiesel, mhd. kis wb. 1, 521¹) (dat. kiese im reim auf wise, rise tenj. kr. 6913, 36871); der vocal wird im leben noch heute vorwiegend kurz gesprochen (kiss), aber kies hat schon LUTHER, was den geschlechtswechsel von m. und n. betrifft, so wiederholt er sich gerade bei den gleichbed. gries, sand, grien, s. gr. 3, 379, 552, im neutr. scheint das gefühl des stofflichen besser ausgedrückt, wie bei den metallenamen (gr. 3, 378). auch böhm. kyz.

1) grober, steiniger sand, stofflich gedacht, daher ohne pl.: salinum kys BRACK roc. rerum 1457, kysz DASYP. 362¹, als neutr. MAALER 244¹, SCHOTTEL 1344; bei STIELER 958 kies und kysz m.; kysz m. RÄDLEIN 534¹, kis 535¹; einen weg mit kies beschüttet STEINBACH 1, 856; durch den kies waten; und dein saune würde sein wie sand und das gewechse deines leibs wie des selbigen kies (so zahlreiche). Jes. 48, 19, 'der kies des sandes'; denn dieselbe gotteslesterung ist eben der kis und grundfest, darauf des Mahomets ganze reich steht. MELANCHTHON im corp. doctr. christ. Leipz. 1560 s. 999, wol sand als unsicherer grund;

glings fort in sausendem galopp,
daz roß und reiter schnoben
und kies und lunkn stoben. BÜCKEN Lenore;

zweitens hatte der sonst weiche mann (der minister) von seinem verkehr mit der justiz einen gewissen kies angesetzt, eine gewisse grausamkeit angenommen. J. PAUL TIL. 3, 147, etwa wie ein ackerrand an einem flusse 'kies ansetzt'? besonders kies in oder am flusse, bei quellen, bächen: nur das ruder plüschert im wasser und stochert im kies auf dem grunde. BRONNER fischerged. (1787) 26;

wie leis auf kies die wellen rauschen.
Voss (1825) 3, 179.

mhd. heisst eine quelle kisküele, kühl vom kiese:

kisküele, stürte, reine,
reht als die berle kleine
sant und kis von grunde
ûg wallent alle stunde. MORRIS anz. 6, 459.

2) daher ein kies (mit plural), eine mit kies bedeckte stelle, fläche, kiesstück, wie mhd. grien, griez, sant, lat. arena, gr. ἀμμος: machte er mich auf einen flachen kies aufmerksam, der von unserer seite sich in den strom hinein erstreckte, das sei die schönste gelegenheit zu baden. GÖTTE 22, 194; indem er (der fährmeister, auf der Mosel) bald hier einen vorgeschobenen kies zu vermeiden, sogleich über dort den an steiler felswand herflutenden strom zu schnellerer fahrt kühn zu benutzen wusste 30, 176; die Elsch fließt nun sanfter und macht an vielen orten breite kiese. 27, 85. s. auch kiesweidicht, kiesscherre, uferkies.

3) in allgemeinerem sinne von andern steinen, volkstümlich, bergmännisch und wissenschaftlich.

a) volkstümlich scheint kies als quarz 'in einigen gegend' nach ADELUNG. als feuerstein: das mit kies zum entzünden versehene feuerschloß an gewehren wurde erst 1517 in Nürnberg erfunden. FR. v. SOBER gesch. des weilers Affallersbach Nürnberg. 1841 s. 32. ein voc. des 15. jh. gibt 'antimonium, kys vel spiglas' (so) DIER. 35¹. man mochte längst farbig glänzende steine überhaupt so nennen, nach der ähnlichkeit des fluszkieses.

b) von den bergleuten ward das aufgenommen und ausgebildet (dann auch von der mineralogie), sie nannten kies gestein das vorwiegend nicht metallischen gehalt hat, im gegensatz zu den gesuchten erzen: kis, pyrites, lapis aerarius, marchasita. SCHÜNNARDEN (kisz glareu); 'kiesz, pyrites, ist eine bergart, so gelb, auch weisz; giebt im schmelzen rohstein und halt kupfer, schwefel und vitriol, und ist insgesamt unflüssig und strenge zu schmelzen, daher die schmelzer sagen, 'er sei meister im ofen', u. s. w. bergwerkslex. Chemnitz 1743 327¹; der bergmann theilt den kiesz folg. massen ein: schwarzer kiesz, derber kiesz, silberfarbener kiesz, kupferkiesz, 327¹. bei MATHESIUS ist oft davon die rede, z. b. wismut sihet einem weissen kiesz ehlich. 100¹; da der stein kiesz bei sich hat . . . muß man in zuvor brennen. das; weisser und grauer kiesz raubet den stein. 99¹; der giftige kiesz, so beim zwitter bricht. das; die Teutschen heissen ihn vielleicht kiesz,

dasz er so fest oder hart ist wie ein kieszlingstein, welche die bergleut querce nennen. 110¹; wasserkisz, kupferkisz. das ein von kuzkinzlern betrogener erzähl u. a.:

sie zeigten mir ein luntzen kiesz (nach dem reim kis),
dasz wer roth gulden erz gewisz. froschm. M3¹.

er gall dem bergmann im gegensatz zum erz als 'wilder ding', laubes gestein: schlacken, kobelt, kiesz, speise, und was des wilden dings mehr ist. MATHESIUS 106¹;

(mochten die erze) sich verstecken
in lauben kiesz. RÜCKERT 167.

je nach ihrem vorwiegenden gehalt heissen sie schwefelkies oder eisenkies, kupferkies, arsenik- oder giftkies, goldkies, silberkies; der schwefelkies heisst auch schlechthin kies, böhm. kys, kyz.

et ADELUNG machte daraus ein vom vorigen kies verschiedenes, ihm nur stammverwandtes wort; daher wol RÜCKERTS schreibung kiesz. J. GRIMM gr. 3, 380 andersseits gilt auch für das vorige als mhd. schreibung kiez glareu, worauf beruht das? in dem mare vom feldbauer 'kiez unde spät' PREIFER Germ. 1, 350¹, 355, sie werden dem betrogenen als erze gebracht, wie oben bei ROLLENWAGEN der kiesz; aber die beiden hss. haben vielmehr kiez, und kiez ist nur vermutet. dagegen erscheint ein mhd. kis bei BERTHOLD, das erz meinen musz; er sagt zu einem schmiede: du slechst ettewenne ein isin an ein ros, daz ist itel kis, unde gêt lichte dar ôfe kôme eine mile, unz daz ez zerbricheit. 117, 27 (42 Kl.), was soll das sein als blosses eisenerz betrügerisch zum hufeisen verarbeitet? schon STIELER 958 machte eine unterscheidung zwischen kies glareu und kysz salinum (er vermischt letzteres mit kitt, s. d.); auch das scheint nur willkürlich.

4) kies für geld in der gaunersprache.

5) die herkunft liegt im dunkel. das wort scheint ausschliesslich deutsch, denn dän. kils, schwed. kis, auch in der bergm. bed., scheinen entlehnt, und als nd. find ich nicht angegeben, aus Holstein wird mir sein fehlen bestimmt versichert, man sagt da grund. stammeswandl wird aber sein nl. bei m. kies, bei Kil. keye (auch kae), auch mhd. bei Kieselstein in Aachen (MELLEN u. WEITZ 103); engl. key sandbank. aber auch eine engl. spur von kis in chesson, eine art sandiger und kleiger erde HALLIWELL 245¹, vgl. unter kiesel, das von kies gebildet ist.

KIESADER, f. bergmännisch, oder welche kies, schwefelkies enthält. ADELUNG.

KIESAPFEL, m. bergmännisch, kies (3) in einem runden stück: es gibt auch kiesball, kieskugel, kiesbirne, kiesnusz (FRISCH 1, 514¹, dann kiesfrucht, kiesrogen, kiestrauben (CAMP). je nach der wechselnden ählichkeit der gestalt; s. auch kiesniere, kiesschale.

KIESBODEN, m. kiesiger boden, s. kiesgrund.

KIESDÜRR, volkstümliche steyerung von dürr, wie steindürr, sanddürr. FROMMANN 5, 190. SCHMIDT west. id. 98.

KIESEL, m. siler, starkf. (gen. kiesels, pl. kiesel). ahd. chisil (und chisili, wol dem.), mhd. kisel FRAUENLÖN frauenleich 9, 16; und hier auch aqs. cisil, ceusel, cesel (HAUPT 9, 473¹, allengl. chesel, chesill HALLIWELL 245¹, alter nl. kesel, kijselsteen JUNIUS nom. 290¹, keeselsteen, kieselsteen Kil. (jetzt nur noch keisteen); so werden diese sprachen auch das einfache kis urspr. gehabt haben. denn kiesel ist deutlich von kies, eine demin. abtattung (die in aller zeit das geschlecht des einfachen worts beibehielten, s. gr. 3, 666), zur bezeichnung des einzelnen stücks dem ganzen gegenüber, wie ähnlich eichel von eiche, buchel von buche, mhd. isel einzapfen (sp. 38¹) von is. s. auch kiesel-ling, kieselstein. versuche J. GRIMMS über vorgeschichte des wortes gesch. d. d. spr. 349, HAUPT 7, 469 (vgl. DIER. cl. wb. 2¹, 237).

1) eig., kieselstein; mlez. kisel MELNER, noch STIELER 955, im voc. d. 15. jh. auch kissel, rhein. kesel (vgl. unter kieselicht) DIER. 533¹, kizl SCHÖNLEDER, kiesel SCHOTTEL u. a.:

dort klang die laut und hier ein degen,
das pflaster schrie erbarmiglich,
weil man auf den und jenen wegen
das feuer aus den kieseln strich (mit dem studentenschläger).
GÜNTHER . . .

redensart: keinen kiesel erweichen können. STEINBACH 1, 856; er ist so hart wie ein kiesel; diese erwähnung schlug allezeit zornfeuer aus seinem kiesel (aus des ministers kieselherzen). J. PAUL Titan 2, 169. kiesel in flüssen, bächen: so freuet sich ein kind, das bunte kiesel am ufer findet. LESSING 6, 19; die schönen weissen kiesel, welche sich im Main finden. GÖTTE 25, 203;

auf kieseln im bache da lag ich, wie helle! 1, 71;

schläft hier lüde bei des baches rieseln,
der wie silber spielt über kiesel. SCHILLER 8;
denn gemurmelt, das leis über die kiesel hüpf. HÖFFT 90;
jeder blinkende kiesel. 103;
über grünliche kiesel
rollt der quelle geriesel. Voss (1825) 3, 102.

2) hagelstein, schlosse, graupel, auch collectiv, hagel, graupeln;
kisel grando, ob *simuludinem silicum*. STIELER 958, oft in voc.
des 15. jh. kysel, kyssel, auch kyseln (pl. ? oder inf. ?) DIER.
269'; ob schauer oder kisel über ein feld ergienge. SCHW.
2, 336 v. j. 1381, coll., stofflich gemeint, wie kies;

der scharpfen kiseln brasteln
und auch des donders krusteln.
C. OTTINGER (anf. 15. jh.) bei LAZARUS, lied von
grave Fritz von Zudre s. 35.

es ist noch fränkisch: um 4 uhr kiesel (graupeln), dann regen,
alle bäume sind mit glatteis bedeckt. um 5 uhr kiesel.
Würzburger naturw. zeitschr. 1860 1. bd., 2. heft; ferner oberpf.,
bess., rheinisch. HEYNATZ antih. 2, 150 citiert aus einem kalender:
es wirft mit kiesel. s. auch kieseln, kieselshauer, kiesel-
schlag, kieselwetter; kinder die im frühling viel mit kieselsteinen
spielen, deuten auf einen gewitterreichen sommer, s. ROHMOLD
kind. 319. Man könnte dabei an kas, kies gletschereis denken
(sp. 619). aber die schlosse heisst ausdrücklich auch hagelstein,
schon mhd. (*lapides grandinum* im 10. jh. myth. 1040), auch
bloß stein, das hageln auch steineln (DIER. 268'), steinen (s. u.
donnerstimme), und diese auffassung ist wol aus hohem alter-
thum; der hagel machte den eindruck eines steinregens, heren
warfen kieselsteine in die luft um hagel zu erzeugen (myth. 1042).
in Aachen ist kisel m. krume, körnchen MÜLLER u. WEITZ 108,
wie bair. grausz, sand, graupe, korn, auch für hagelstein gebraucht
wird SCHW. 2, 119.

3) die mineralogie nennt kiesel alle minerale, deren stoff kiesel-
säure ist (gleich kieselerde); die chemie nennt kiesel das radical
der kieseläure, *silicium*; dazu viele zusammensetzungen, die uns
ferner liegen.

KIESELBACH, m. dicht. bach über kiesel rinnend, klarer bach,
vgl. kieselgewässer:

die schmerle,
jener hebling des kieselbachs.
KLOPSTOCK (1795) 2, 219, 'der geschmack'.

Kieselbach ist ein häufiger Ortsname, am Rhein, in Baiern,
Thüringen, Sachsen, ahd. Kisalpah, Gisalpah FÜRSTENMANN 2, 351.

KIESELBAHN, f. kiesiger pfad, vgl. kieselsteig:

des wandrers tritte wanken
auf schmaler kieselbahn.
MATTHIASSEN 129 (der alpenwanderer).

KIESELCHEN, n. kleiner kiesel:

(bach) bis an den grund durchsichtig, wodurch in der tiefe
mir zahlbar
Jedes kieselchen war. Voss Urid 25, 219.

KIESELEIN, n. glareola STIELER 958, schon ahd. *chisili* GRAFF
4, 301, eig. doppelt verkleinert. *silex* ein kyselin gemma Str. 1518
Z 3'; so sol das ganz Israel stricke an die selbige stad werfen
und sie in den bach reizen, das man nicht ein kiselin dran
finde. 2 Sam. 17, 13. vgl. kieseling. Eigen kiselin flößen bei
FISCHART; vor Gargantuas geburt wird von seiner mutter wunder-
lichen erzgelüsten erzählt, die sie in tollem masze befriedigt, welchs
sie lustig darmwinden, kizlinflößen und zur wasserstichtigen
sackpfeifen aufleben kont, das reizt und trieb die geburt.
Garg. 62' (141 Sch.). flößen ist 'fließen (schwimmen) machen', in
Tübingen heisst so das spiel der kinder, wo sie flache steine über
das wasser hüpfen lassen (MEIER kinderreime aus Schwaben 90),
und das ist offenbar eig. jenes kiselin flößen.

KIESELERDE, f. mineralogisch, die masse des kiesel. CAMPE.
KIESELGALMEI, m. kieselzinkerz, zinkylaser.

KIESELGARN, n. 'eine verbotene art zu fischen', s. FAISCH
1, 314'; in einem rhein. weisth. 1, 499 v. j. 1334 kyselgarn, unter
unrechten gezauwen zum fischfang verboten, wol garn mit kiesel
besetzt.

KIESELGERÖLLE, n. s. gerölle.

KIESELGESTADE, n. kiesiges ufer, dicht, wie kieselstrand:
säumend giengen wir weiter den pfad des buchenumhangenen
kieselgestades, besuchten das nest der fleckigten drossel.
F. L. STOLBERG 1, 351.

KIESELHAFT, adj., das wesentliche des kiesel zu bezeichnen,
mineralogisch. GÖTTE 25, 203, wol neubildung von ihm. doch war
es wahrscheinlich schon enthalten in nrh. nl. *keselachtich siliceus*
(Cölner gemma, KIL.), kyselachtig in der gemmula (nrh. ?) DIER.

v.

533', -achtig nach nl. art aus -haftig (DE VRIES mnl. wb. 1, 40);
aber freilich diese rhein. adj. auf -achtig verfließen unscheidbar
mit den oberrh. schwetz. adj. auf -ächtig, die andern ursprung
haben; s. u. kiesicht 1. c. noch dän. kiselagtig kieselartig.

KIESELHALTIG, kiesel enthaltend, dän. kiselholdig.

KIESELHART, hart wie kiesel, steinhart, felsenhart, *siliceus*
FAISCH 1, 314'; aus einem kieselharten felsen. Felsenb. 4, 491;

dieser rauher teine katzel, der der thranen grosze
aus der kieselharten kochin presste. GÖTTE 3, 50;

als seine (Lohentaus) dunkle sprach in kieselhartem tönen
auf dem Parnass erklang, erschrocken die Camionen.
BODMER, s. kieseling.

KIESELHERZ, n. hartes herz, hartherziger (vgl. felsenherz):
mit funken ist so ein kieselherz nicht in den nusz zu bringen.
WIELAND 25, 108; kieselherzchen, das ist eine harte nusz.
KOTZEBUE dr. sp. 2, 340. Pantalon nennt die Turandot so: mit
eurer gunst, prinzeßin Kieselherz! SCHILLER 592' (nicht bei
Götze).

KIESELICHT, KIESELIG, kieselartig, wol auch voller kiesel:
kiselicht, *glareus*, *siliceus*. STIELER 958; dieser berg, aus
bräunlich grauem, von kieselichen theilen durchdrungenem
kalkstein bestehend. Münchner gel. anz. 1847 s. 646. s. auch
kieselhaft und kieseln adj.

KIESELING, KIESLING, m. kiesel, eine weiterbildung von
diesem, die früher häufiger ist als kiesel selbst, auch LUTHERN
geläufig (selbst in der Bibel), und doch jetzt in die mundarten
zurückgedrängt (dem nd. ist sie fremd). ahd. *chisiline calculus*,
silex GRAFF 4, 301, mhd. *kiseline* wb. 1, 521'. Englh. 239; auch
mhd. nrh. *keselink* DIER. 148'. 533', geschichtsqu. von Münster
2, 57 (vgl. 3, b). nl. *keselinge* BINNAERT. es ist eine verkleinernde
bildung des selbst schon verkleinerten kisel mittelst -inc, 'ein vom
grossen kiesel herrührendes stück' (gramm. 3, 652. 379); -möglich
freilich wäre auch eine patronym. ableitung von kis selbst mittelst
-line, gleichsam sohn des kiesel.

1) kieselstein; in den voc. d. 15. 16. jh. *silex kieseling* (kisse-
ling) und *kisling* (auch *kusling*, d. i. *küsling*) DIER. 533', und
beide formen gelten länger neben einander:

und nament kleine kieselinge (zum werfen). DUCLOS 2579;
oeberehen wigt man als gering
als ob man schnell ein kieseling. BRANT narr. 33, 2;

mit fünf kizlingen überwand er (David) Goliath. KEISERSBERG
irrig schaf 12': ich hab dir geben ein angesicht und ein hirn,
herter den ein kizling ist. emeis 34'; dieser (Prometheus) ist
auch der erst, der das feur aus dem kizling schlüß. S. FRANK
chron. 13', feuerstein, vgl. u. kies 3, a; von kizlingen brennt
man kalk. SENZ 34. bei LUTHER: es lassen sich freilich
Christus wort nicht viel kelttern noch pressen, es sind kiese-
linge, ja eitel felsen. LUTHER 3, 351; solche leut nicht wie die
kieseling auf der strassen zu finden sind. br. 4, 345; das ge-
stolen brot schmeckt jederman wol, aber hernach wird im
der mund vol kieseling werden. spr. Sal. 20, 17; es scheint einst
auch in md. sprache heimisch gewesen, auch die von LEYER
herausg. md., wahrscheinlich meisz. predigten des 11. jh. haben
kieseling 78, 25. 27. Seit dem 17. jh. wird es selten:

die harte klopf, die voller kieseling steckt.
SCHÖNBACH bei Gryphius 2, 302;

so höret man das wasser über die kizlinge rauschen. BAE-
TINGER forts. der crit. dichtung 25. RÄDERN, FAISCH führen es
noch an. es ist noch bair., schwab., auch nd. einzeln, *kisling*
bei Aschersleben (s. 3, b), und als name Kieseling u. d. Voss
nahm es wieder auf in spielkieseling Aristoph. 3, 76.

2) besonders anzuführen wert a) als großer feldstein:

es hätte den kieseling
keltner mit beiden händen gehoben. BODMER Homer 1, 196,

vgl. den Münchener kieselstein SCHW. 2, 336 (340 pfund schwer).
b) blasenstein nach 'contundus, lapis in vesica, *keselink*' (nd.)
DIER. 148'.

3) nebenformen. a) *kislig*: mit fünf kizligen überwand er
Goliath. KEISERSB. irrig schaf (ausg. in 4') D 5': kizlichstein,
silex. GOLIUS (DIER. 533'). das ist wie messig für messing,
auch pfennig, könig sind so entstanden.

b) merkwürdig ist nd. *keserlink* kor. belg. 7, 28', DIER. 533',
CNYRBAEUS 41, LÜNTZEL distf. 131, noch jetzt gött. kiserling,
kiserling, kieselstein, feldstein SCHAMB. 100', am Harz kesser-
ling, bremisch keiserlink. daher findet man in norddeutschem
hochdeutsch auch kieselring, der name Kieseling heisst dort Kei-
serling. ist das bloß entstellung? oder spricht es für eine alte

nebenform kiser gleich kisel, wie fesser gleich fessel, kesser gleich kessel? auch das folgende kann dafür sprechen.

c) nordd. auch kiserlein, wie kieselein:

wie die krae, da sie ein krug fand,
der so tief war, dass sie vom grund
das wasser nicht erlangen kund,
so viel der kleinen kiserlein
zufuhret in den krug hinein,
bis das wasser fein aufwärts gieng.

ROLLENHAGEN froschm. Ti I* (6*, 3, 1, 13).

möglich wäre dafür doch auch eine umdeutung von kiserling, denn umgekehrt findet sich so für fingerlin ring auch fingerling DIER. 36^b.

KIESELINGSTEIN, KISLINGSTEIN, m. kieselstein; kizlingstein DIER. 533^a (15. jh.), MAALER 244, SCHÖNSLEDER:

(ich wolt ee) zwölf kizlingstein verdouwen.

MURER narrenbeschw. 67;

dann ich nimb nur ein kizlingstein.

FISCHLUS Julius rediv. 60;

sie haben statt der fischen einen groszen haufen kizlingstein heraus gezogen. RIVANDER exempelbuch 2, 120;

die Pyrrha und ihr mann gestreut, was waren diez für steine?
den kizlingstein warf sie und er den sandstein, wie ich meine,
dann dieser dient mehr zum gebrauch und jener mehr zum
scheine. LOCAN 2, 1, 3.

noch bei DENZLER, BODMER (s. kieselhart), bairisch u. a.

KIESELMehl, n. zu mehl gelöschener kiesel. ADELUNG.

KIESELN, adj. siliceus, als wäre es mhd. kiselin;

und ouer kieseln bers verhärtet grimm und hasz.

LOHENSTEIN geistl. gedank. 129, 15.

KIESELN, 1) mit kieselsteinen, kies bestreuen. STIELER 958: gekieselte wege. 2) hageln, schloszen, nach kiesel 2. STIELER: warfen kugeln, stein, pfeil und stral, als wann es hagelt und kisel. Ribels Lirius 534; es fieng an zu blitzen und zu donnern, ja zu regnen und zu kieseln. SIMROCK 4, 136. so bair., schwab., hess., rheinisch, meist noch kisseln. s. auch verkieseln.

KIESELPFLASTER, n. strasspflaster von kiesel. M. KRAUER.

KIESELREGEN, m. wie kugelregen, steinregen:

herab von den dächern
rasselte kieselregen. SONNENBERG.

KIESELSAFT, m. chemisch, eine masse die durch auflösung von kiesel entsteht, liquor silicum. GÖTTE 25, 203. auch kiesel-feuchtigkeit.

KIESELSAND, m. kiessand. ADELUNG.

KIESELSAUER, chemisch, kiesel-saure erden, die kiesel-säure enthalten.

KIESELSÄURE, f. kiesel-erde.

KIESELSCHAUER, m. hagelschauer, s. kiesel 2: häufige kiesel-schauer fallen. Frankf. journal 1859 10. april.

KIESELSCHIEFER, m. eine kieselige art schiefer, horn-schiefer. GÖTTE 51, 73, 134. kiesel-schiefer-klippe an der Ucker. das. s. 63.

KIESELSCHLAG, m. hagelschlag. SCHNEIDER 2, 336:

kommt aber herein der kiesel-schlag (in den garten).
GÖTTE 13, 79.

KIESELSTAUB, m. niederschlag vom kiesel-saft, kiesel-erde, kiesel-säure. GÖTTE 25, 204. vgl. kiesel-gestäub.

KIESELSTEIG, m. kieseliger pfad. SALIS 62.

KIESELSTEIN, m. kiesel, ags. cisilstān; die bildung ist wie eichbaum u. d. 1) siler, kieselstein ALBERUS, voc. opt. Lpz. 1501 Bb 4^a; und ward gewar, das im einer hatte eitel kieselsteine in die kelter gelegt, doch mit weindrauben farben gemalet. da keltet der arme man über den kieselsteinen mit groszer mühe. LUTHER 3, 351^a; der ander haufe (die nicht glauben) bleiben wol kieselsteine wie sie sind, damit der teufel ein pflaster macht und darauf zur helle rennet. 3. 64^a; wurf breite kieselstein am gestaden schlunms (schräg) aufs wasser, das sie ob dem wasser weisz nicht wie viel sprüng thuten. FISCHART Garg. 179^a (330). vgl. kieselein a. e.; ein böser mensch ist wie ein kieselstein. je mehr man drauf schlägt, je mehr gibt er feuer. LEHMANN flor. 1, 117; zu fillen (schinden) sein wie ein kieselstein. SCHOTTEL 1118^a, vgl. kieselhart;

mein herz verändert sich in einen kieselstein.
A. GRYPHIUS 2, 107;

große kiesel- und andere steine auf den dächern. GÖTTE 16, 198;

kein frauensmensch bei uns geboren wird,
wie dame Kieselstein (Turandot).

SCHILLER 587^a (nicht bei Götz).

kieselstein ist jetzt gebräuchlicher als das einfache kiesel. auch hochstein STIELER 2139, wasserstein, besetzstein das. dän. von uns kiselsteen (auch feuerstein), nl. kiselsteen KIL.

2) von hagel: es wirft kieselsteine, es hagelt grob. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716. s. kiesel 2.

KIESELSTEINCHEN, n. kieselsteinichen LOHENST. Arm. 2, 513.

KIESELSTEINEN, adj. wie folg., kieselsteinen RÄDLIN 534^a.

KIESELSTEINERN, adj., von kieselstein, wie kieselstein: die kieselsteinerne härte ihres herzens (gegen liebesanträge). WIELAND 12, 135, urspr. diamantne härte (Sylvio von Rosales 1772 2, 156); ein kieselsteinernes juristenwort. J. PAUL. Hesp. 3, 209.

KIESELSTEINLEIN, n. kieselsteinchen: warumb vergleicht er (der psalm 147) nicht die schloszen den kieselsteinlin? LUTHER 5, 469^a. s. kiesel 2.

KIESELSTRAND, m. wie kieselgestade. GÖTTE 3, 149.

KIESELWACKE, f. kieselstein:

ruhe, welche säcke gold
wie die kieselwacken rollt. SCHUB.

KIESELWETTER, n. hagelwetter (s. kiesel 2). REYNATZ anti-libarbarus 2, 180:

wenn die räder rasselten ...
wie vom gebirg herab
kieselwetter ins thal. GÖTTE 2, 74.

KIESELZINKERZ, n. wie kieselgalmei.

KIESEMANN, m. arbiter, wilkurer, kysemann, obermann. DIER. 44^a, schiedsrichter. s. kiesen 2, b; vgl. kipser.

KIESEN, tentare, explorare, cernere, eligere, ein im nhd. seltnen werdendes und jetzt veraltetes wort, das doch im leben lange eine wichtige rolle spielte und auch bloss sprachwissenschaftlich genommen eine bedeutsame geschichte hat.

1) Vorgeschichte und verwandtschaft.

a) die ursprüngliche reine form zeigt goth. kisan, praet. sg. kaus, pl. kusum, praet. praet. kusana, der stamm also kus. gleich starkförmig ahd. chiosan (praet. chös, churimēs, part. kichoran), alt. kisan, keusan, ags. ceosan, altfries. kiasa, sziasa, altn. kiosa; mhd. kiesen, mnd. kēsen, mlt. kiesen, altengl. chesen, chese; nld. kiezen, engl. choose, norw. kjosa, schwed. kesa, dän. keise (diese beiden aber veraltet, wie bei uns), das nnd. s. sp. 696. es ist auch in die rom. sprachen gedrungen und da frisch erhalten in frz. choisir, s. DIER 594.

b) von der auswärtigen verwandtschaft zeigt das lat. den stamm, dem goth. kus nach der lautverschiebung entsprechend, als gus in gustus geschmack, nach PORT et. forsch. 1, 270. 2, 545 vielleicht auch in augur, eig. augus (vgl. augustus), aus av-gus, d. i. vogelkaiser. aus dem gr. wird γεινομαι dazu gestellt, dessen stamm gen als aus geus gekürzt gilt (BENFAY 2, 115. KUNN zeitschrift 2, 136); doch stimmt dieses gr. wort genauer zu dem verwandten kauen (s. d.), slav. žvati wiederkauen (stamm žu) MIKLOSICH 192^a. aus dem sanskrit stimmt zu kiesen gūs kosten, sich munden lassen, genießen, prüfen, billigen, sich entschliessen zu ..., erwählen, überraschender weise bereits mit derselben entwicklung der bed. wie unser wort. merkwürdig stimmt auch ehstn. kius prüfung, kiusama prüfen (aber finn. kiusata ist reizen), das nebst andern DIERENBACH goth. wb. 2, 459 völlig als verwandt in anspruch nimmt.

c) das kosten, γεινομαι, ist die nachdrücklichste sinnliche darstellung des prüfens, wol auch das älteste mittel der prüfung, wie es noch die kinder anwenden, und noch nhd. kiesen hat diese bed. (2, a), während sie ahd. doch nicht bezeugt ist, das schon wie goth. kisan die abgeleitete bed. prüfen zeigt. für γεινομαι besteht goth. eine abgeleitete form kausjan, wie ahd. von chiosan gebildet chorūn kosten (s. koren). unser kosten selbst, das die wahrsch. urspr. bed. bewahrt hat, geht gleichfalls auf kisan zurück, und auch da zeigt sich die merkw. erscheinung, dass nhd. in alem. kost (kust) die alte bed. geschmack erhalten ist (s. 2, a), während goth. kustus schon prüfung bedeutet, ein wertvoller beweis wie ungleich in den verschiedenen sprachzweigen die bewahrung des alten vor sich geht, und besonders welche alterthümlichkeit Worten aus der gegenwart beizubringen kann.

d) zu diesem kosten gehört aber unfehlbar ein 'kauen', wo es sich nicht um trank handelt; so erklärt sich wol die übereinstimmung von γεινομαι und kauen. die lücke aber zwischen kauen und kiesen kosten scheint ausgefüllt durch ein niederd. wort für backzahn, kuse, nl. knis, kies, fries. kōse, keis; der backzahn ist ja recht eigentlich der kauende, und wenn da im nd. nl. für kiesen samt gustus, γεινομαι die bed. in ältester darstellung erhalten wäre, würde das wol noch wunderbarer sein, als vorher bei kost geschmack, aber möglich nicht weniger.

e) das prüfen durch kosten, kauen ward im verlauf natürlich ersetzt durch andere arten des prüfens, durch fühlen, sehen, wägen, bei dem allen aber ist auch denken: ahd. chiosan ist 'cernere, tueri, contueri, intueri, videre, inspicere' GRAFF 4, 507, dazwischen 'librare, pendere' und 'deliberare, considerare, aestimare', auch 'cogitare' (HAUPT 5, 341); als erfolg des prüfens 'perspicere, comprehendere, agnoscere', wie in sentire, sapere, mhd. entsenben das merken, verstehen entnommen ward vom riechen und vom schmecken.

f) die prüfung schlieszt mit entscheiden, urtheilen, billigen u. d. ('decernere, judicare, approbare' bei GRAFF, zu letztem vgl. keusch sp. 654), in vielen fällen aber mit einem wählen. und in letztem begriffe hat sich denn die entwicklung festgesetzt, er ist der ausgedehnteste und dauerndste geworden; er gilt schon goth., ahd., ags., als., altn., zum theil schon vorherrschend, wie er das noch mehr nhd. ist, allein gültig nhd. engl. nord. franz.

g) das mhd. kiesen heiszt ausser wählen auch noch prüfen, prüfend betrachten, billigen, ansehen, erblicken, erkennen, zu sehen bekommen, so und so finden, für seinen theil bekommen, erfahren, erleben; und das ganze netz von begriffen erscheint dem 15. jh. noch ziemlich wolvertraut, in bruchstücken noch dem 16. und länger. es wird noch viel zu finden sein durch nähere beobachtung, die so gewöhnlichen wörtern am leichtesten entgeht.

2) Nhd. kiesen im anschluss an das mhd.

a) kiesen als kostend, schmeckend prüfen, dauerte fort in der pflicht der wein- und bierkieser, die von amts wegen den wein, das bier zu kiesen hatten (vgl. kieser): wan ein man . . gebrant, sol er die kurer dorüber füren und laszen kisen. weith. 3, 387/g., hessisch; dieweil aber der wein allermeist dem geschmack nach gekiest wird. RYFF spieg. d. ges. 86¹;

so kan ich med. pier und wein
gar meisterlichen woll kiesen.

ROSENBLÜT, fastn. sp. 1135.

ja schweis. ist kiesen heute noch kosten, z. b. wein STALDER 2, 98 (nichts davon bei MAALER, DENZLER!). dazu kust geschmack, abkust abgeschmack 2, 147. daher auch für schmecken kiesen: der geschmack ist ein vorwurf des kiesens. MURALT eidgen. lustg. 16, 158; ich mache aber keinen unterschied zwischen dem geschmack und dem dinge das sich kiesen lasset. 17.

b) sehend und denkend prüfen, so von der diagnose des arztes:

der art sol in (den badegast) auch schätzen ab,
von welchem element er hab
mer oder minder (s. unter kalt 3), und darbei
feist oder megrin (magerkeit) kisen frei,
swech, sterk, zeit und sein wor complex.

II. FOLT in KELLERS fastn. sp. 1250.

daher der name Kiesewetter, d. i. wetterspöher, wetterprophet (gramm. 4, 846. myth. 1004), s. weterchiese HAUPT 6, 3 von einem ort, eigentlich zur wetterprüfung lauglich. ein prüfen ist auch die thätigkeit des kiesemanns (s. d.), vgl. e.

c) sehen, erblicken, ersehen, gewöhnlich erkiesen, das überhaupt mit seinem grösseren nachdruck über kiesen die oberhand gewann:

er verparg sich, das ich sein nit erkoos. fastn. sp. 415, 5.

'dass ich von ihm nichts ersah', und so merkwürdig genug oft noch bei den Schlesiern im 17. jh., s. 3, 873, z. b.:

es spielt der selbstbetrug uns stetig um das herse,
er setzt uns brillen auf, dadurch man nichts erkieset

HOFFMANNSWALDAU heidenbriefe s. 120.

bemerkenswerth refl. sich erkiesen, sich umsehen:

Abra geh, es ist vonnöthen dass man heimlich sich erkieset,
ob die königliche wache vor der thür vorhanden ist.

OPITZ 3, 81 (Judith 2, 6).

das muss alt sein. Aber auch einfaches kiesen noch im 16. jh.: da nun Hannibal sahe, das in das küne und frisch gemacht hett, gedacht er auch mit im zu streiten und seinen vorthail zu kiesen. SCHÖRRERLINS Livius 112, wie jetzt seinen vorthail 'erschen' oder 'wahrnehmen', gut ins Auge fassen, die ganze redensart war wol wie vorthail (vorsprung, günstiger, beherrschender punkt im terrain) kriegskunstausdruck von früher her. auch alt-französisch coisir, chosir, altengl. chese hiesz sehen.

d) erkennen, herausfinden, unterscheiden:

Laue, du thust mir gross uneer
das du mir scheuest (schmäht) mein frauen her,
zu der ich doch nie kunt kiesen
(etwas) damit sie ir eer kunt verliesen. fastn. sp. 662, 17.

noch schweis. chiese comprehendere, mente attingere, i cha das nit chiese, non possum id mente consequi. SCHMIDT id. bern. bei FROMMANN 2, 372, vgl. u. e. auch diesz bei OPITZ noch:

drumb sagte Plato wol: es wird nichts mehr erklost (erkannt) von solchen sachen zwar, als was eröffnet ist durch göttlichen bericht. 4, 350.

ist von zwei dingen die rede, so legt sich der begriff des unterscheidens hinein, wie bei kennen (sp. 539):

die wizen und den mör

vürbaz an dem gebein kein sehou küsel. Lohengr. 6006.

e) billigen, als der eine erfolg des prüfens, im gegensatz zu dem andern, verkiesen (mhd.). nach der prüfung verwerfen, aufgeben; beides noch schweis.: 'ich kann das nicht kiesen, kann mich nicht darein finden, es nicht fassen oder auch nach angestellter prüfung nicht billigen'. STALDER 2, 95, 99. auch erkiesen:

was our majestat für gut erkiesen,
dem will ich gern kommen nach. AYER 238¹.

so ist ad. kören billigen, göd kören gut heissen.

f) den tod, das ende kiesen, mortem subire:

sol ich dann meln ende kiesen,
wie künd ich immer bass verliesen
meinen leib, dann so ich erwirb,
das ich mit grossen eren stirb? Hdtst. 116¹;
begrift er mich, so leid ich not,
vil lieber kies ich hie den todt.

lied vom A. Ernst, HAUPT 8, 480;

er müst darumb kiesen den todt. das. 501;

so wollten wir lieber einmal alle den tod kiesen, denn also unser lebelang in schöner dienstbarkeit . . bedruckt . . werden. SCHETZE Preussen 199 (Eul. 1599), wo doch auch wählen, vorziehen mit herein spielt. mhd. hiesz es den töd kiesen, auch sin ende, den sige, schaden kiesen u. d. (s. wb. 1, 824¹. gramm. 4, 605. HAUPT 6, 4), in dem sinne zu sehen bekommen, zu theil bekommen, erfahren, erleben, wie frz. voir, engl. see, auch unser sehen für erfahren, erleben gilt; doch spielen andere, ältere vorstellungen zum theil mit darin, s. myth. 389, auch kann man an 'den tod schmecken' denken, wie schon goth. kausjan dauþaus Marc. 9, 1 (yeiþoþas), ahd. qhorôn, mhd. bekorn des tödes, den töd korn Reinh. 1290, Wig. 132, 12, kosten, schmecken.

g) eigenhümlich ist kiesen zu, auf . . im 15. 16. jh.:

also nu das welfchen dese wort
von allen getyren hatte gehort,
und vornam das ir gar wenig worn,
dy zu des lewen lebin korn,
und merkte das das ir vil mancher do
ratte zu des lewen tode nu u. s. w.

fabel vom kranken löwen, Reinh. fuchs s. 434.

korn mit mütteld., niederd. rocal für kurn;

dein leben must so jung verliesen,
solst lieber zu der arbeit kiesen
und zu oim mühseligen leben,
denn das dich jung in todt must gehen.

WALDIS Es. 2, 17, 38.

in der ersten stelle heiszt es: die dem löwen das leben zusprachen, längeres leben zufragen, in der zweiten: dich der arbeit widmen, zuwenden; dort wol ein ausspruch, hier ein entschluss als ergebnis einer prüfung, überlegung. kiesen hiesz aber auch zielen, visieren, mit dem geschosz, erkiesen einen öf die brust, gegen dem herzen, aufz korn nehmen Rol. 163, 2. wb. 1, 825¹ (vgl. unter erkiesen 1), und das könnte in dem 'kiesen zu' nachwirken.

h) bergm. kiesen auf . .: wenn einer auf ein gang kiset, und schweret darauf und wird ihm vermessen und verlochsteint, der (gang) leit in seiner gewer (gehört dann ihm). MATRESIUS Sar. 21¹, sich nach prüfung dafür, als ihm angehörig, entscheidet; doch ist 'wählen' eingeschlossen, und 21¹ beruft sich ein bergmann darauf so: herr bergmeister herr, ich bin der eltest im felde und hab mein zech auf meinen erkorenen gang . . erhalten. s. über diesz bergm. kiesen SCHEUCHENSTEL 139.

i) Die vorherrschende bed., wählen, erwählen, auswählen, und zwar nach genauer prüfung, während wählen (mhd. wellen, goth. valjan) vermöge seines zusammenhangs mit wollen (wällen, viljan) eigentlich ein herausnehmen nach wunsch und willen ausdrückt (wie optare, αἰσείσθαι), vgl. WACKERNAGEL bei Haupt 2, 547, und besonders im Sachsensp. 3, 57 a. e. die unterscheidung zwischen dem förmlichen kiesen bei der königswahl und dem vorausgehenden erwelen der fürsten, einer art vorwahl.

a) kiesen, subst. kur, kür, waren und blieben länger in geltung namentlich von den amtlichen wahlen im öffentlichen leben; doch treten welen, erwelen, wal auch daron früh auf, im 16. jh. oft mit kiesen, kür verbunden, um es dann ganz zu verdrängen: also man einen künig kiesen wil, daz sol man tuon ze Frankenfort . . den künig suln dri pfaffenfürsten und vier leienfürsten kiesen. Schwabensp. 109, 109, die vollbrachte wahl ist das.

durch *erkiesen* ausgedrückt (einzeln auch *da schon welen*); so man *küset* bischove oder äpte oder äptissinne. 110, 3; da kohen die cardinäl . . einen andern papst. *Limb. chr.* 69 (79), vorher choren; daz der graf von Supplenburg von menglichem churfürsten zu romischem künig gekoren ward. *Eulensp. c.* 63; diser nuw gekoren künig. *das. s.* 90; (beisitzer des reichskammergerichts) daraus das regiment einen zu assessor (so) an des abgegangen stat *kiesen* soll. *reichstagsabschied Augsb.* 1500 B6; das man die burgermeister von den geschlechten und nit von der gemeind *kiesen* soll. *Schöffrentius Livius* 49; so saget der alde gebietsherre (der müllierzunft) 'lieben fründe, ir siet hieher gehe schet nach alder gewonheit ein nuwe ampt zu *kiesen*' . . und lest sie sich darnach underrede, unde *kiesen* vier andere nuwe wassermeister. *MICHENSEN rechtsd. aus Thür.* 110; darnach *küset* man deme ein *cumpen* . . dar zu *küset* man zwene mollere. 111; und wen die kor also geschehen ist, so gibet man die namen der nuwen gekornen deme knechte verzeichnet. *das.*; zum ersten ist unser demuetig bitt und beger, auch unser aller will und meinung, das wir (bauern) nun firubin gewalt und macht wöllen haben, ein ganze gemein soll ein pfarher selbs erwelen und *kiesen*. *bauernartikel v. j.* 1525 bei *ONSIE* 248; auch mögen sie wol einen olterman *kiesen*, der ihr wort führe. *SCHUTZ beschr. der lande Preussen* 117. noch bei *STRICK* 943 einen richter, einen zum priester *kiesen*, auch durchs loos *kiesen*, *sortiri*.

b) in allgemeinem sinne: swär so twene man en erve nemen solen, die eldere sal dñlen und die jüngere sal *kiesen*. *Sachsensp.* 3, 29, 2; des lehnherren hausfrau soll mitgehen und ein fasz wein auskiesen, als darnach soll das gericht auch ein fasz auskiesen, *kiesen* sie ihn gut so haben sie ihn gut. *weisth.* 3, 753, da ist *kiesen* zugleich noch *kwlend prüfen*; aus solchen stüften kann man leut nemen und *kiesen*, die geschickt sind. *LETNER tischr.* 265; weib, dir *kiese* ich einen mann, der heiszt wittwenrichter. *H. MÜLLER erquickst.* 97.

c) es liegt in der sache, dass wir mit wählen, auch das prüfende schwanken vor der entscheidenden wahl damit bezeichnet sein kann: wenn nun ein beruf so kommet, so wehle und *kiese* er nicht lang. *MATHEIUS hist. Christi* 1579 2, 83;

so habt ihr freie wahl . . .

'was brauchts hier erst zu *kiesen*'. *WIZLAND* 22, 100.

d) vom 17. jh. an erscheint es immer mehr als bloss dichterisches wort, dem leben entfremdet:

am wehlen fehlt es nur, sie (fürsten) pflegen die zu *kiesen*
(zu freunden),
die mit gemahlter zung und krummem knie sich wiesen.
LOGAU 2, 6, 15;

er (Michael) liesz den purpur fahren
und *küest* (put.) ein harin kleid. *A. GRYPHIUS* 1, 9;
wo ist ein andrer stern an seine statt zu *kiesen*?

CHR. GRYPHIUS poet. w. 1, 425;

unter millionen

kieszt gott sich einen aus zu kronen. *HALLER* (1777) 234;

frei ist der flug der ode, sie *kieset*, wonach sie
lustet, und singt. *KLOPSTOCK* 2, 82, 'der grenzstein';

wollt ihr der Griechin folgen, so *kieset* von dem, was sie lehret,
stimmendes zu des gesangs erfindung. 2, 200, 'die rathgeberin';

kiesen soll ich daraus, singen mit trunknem ton
eine der sonnen, die einst mir schien.

2, 219, 'das verldng. leben';

beide kohen mit scharfem blick,
wer blind wählet, dem schlägt opferdampf
in die augen. 2, 96, 'die grazien';

das auszudrücken, was er empfindet, denkt,
wenn sich in seinem reiz ihm das schöne zeigt,
kühr unter uns der geist, doch welchen?
ach ich errothe, den sinn der schwelger.

2, 193, 'der geschmack';

der Grieche, der dir das gekohrene urbild
zauberte, war nicht ohne genusz.

2, 217, nachahmer u. erfinder;

da noch undenkbarer ewigkeit gott zu dir (mensch) sich her-
abliesz,
dann zu der statto dich der herrlichkeit kühr und des an-
schauns?

(früher: und dich zum heiligen wohnplatz von seiner herrlich-
keit weihete). *MASS.* 1, 208;

ach in jener gestalt der erbarmung,
die du kohrest, in ihr mein gefallnes geschlecht zu versöhnen.
(weg. v. 1751. 1760: in der du mein gefallnes geschlecht zu
versöhnen beschlossst). 1, 498;

meinem altare gebrachs hier . . .

nie an wein und fett, den gaben, die wir uns koren.

BÜCHER 218* (II.);

und kor aus dem geräumen Lycien
der tapfersten zwölf mann. 171;

ihm zu *kiesen* ein holdes weib aus den töchtern der edlen.
KOSEGARTEN (1798) 2, 10;

forellen,

die vor allem gewimmel der wasserwelt die najaden
sich zu lieblichen kohen. *NEUBUCH gesundbr.* 77 (63);

kiese für deinen tisch vor allen wasserbewohnern
auch den salm und den becht. *das.*;

zur braut mir zu *kiesen* die holdeste magd. *PLATEN* 154;

nun thut den eid, statthalter von Paris,
ihr wollet keinen andern künig *kiesen*.

Shaksp. Heinrich VI. th. I., act 4 so. 1.

es erscheint namentlich von Klopstock gepflegt (s. 4, g), in dem
oden und schriften späterer zeit (auch in prosa in der gelehrten-
republik 12, 106, 107, 148 u. 6.) mit vorliebe angebracht, in dem
Messias hineingebracht. gebräuchter blieb *erkiesen*, auch aus-
erkiesen (auskiesen), hauptsächlich aber davon das part. pr. *erkor*,
auserkor, am meisten das part. pr. *erkoren*, auserkoren (während
gekoren mit am meisten verschollen ist), die sich im gedächtnis
an das nicht zu vergessende kur f. anlehnten; sie sind heute
noch allbekannt, während *kiesen*, kor den meisten ohne gelehrte
vermittlung fremd ist.

e) auch in den hd. mundarten, die es etwa noch haben, ist es
im vergehen begriffen, z. b. bair. *Scum.* 2, 337 (vgl. aber 2, a. d. c).
dagegen scheint es nd. noch ziemlich verbreitet, *DÄNKERT* gibt
ponom. *kesen*. das brem. wb. *kösen*, dazu verkösen verwerfen
(s. sp. 694), westf. *kaisen* *KUNNS zeitschr.* 2, 109, part. praet. *küären*
4, 176; im fernem Siebenbürgen *käsen* (wie verlösen verlieren)
FRONM. 5, 366. auch fries. *ijiese*, *kése*, *kiöes* (s. *DIEFFENBACH*
goth. wb. 2, 455). widerhallen durch alle mundarten sind nur
adjectiva davon, eigener weise bes. aufs essen bezogen, s. *kiesig*.

f) die seemannssprache sagt noch (nd. und nl.) einen hafen
kiesen, einlaufen, die räume *kiesen*, in see stechen. *RÖDING*
1, 539.

4) Schuld am untergange des wortes *Irug* wahrscheinlich mit
die schwierigkeit der formen.

a) mhd. lautete es: praes. ich *küese* u. s. w., wir *kiesen*
u. s. w., conj. ich *kiese*, imp. *küs*; praet. ich *kös*, du *küre*,
er *kös*, wir *kürn* u. s. w., conj. ich *küre*; part. pr. gekorn:
dieser wechsel von s und r (das r aus s jedesmal nach kurzem
vocal) wurde in der mhd. zeit unverständlich und hat das wort
zersprengt. in andern worten gleicher bildung, wie mhd. ver-
liesen, vriesen, niesen half man sich so, dass man einen von
beiden lauten im ganzen worte durchsetzte, das r in verlieren,
frieren, das s in niesen; bei *kiesen* ist das nicht geglückt
(s. unter c).

b) das 15. jh. mag noch im ganzen richtig conjugiert haben, auch
das anfangende 16., z. b. 1. p. praet. *erkös fastn.* sp. 415, 5. 8,
kols (oi gleich ö) *Stille Thür. chron.* 4 (part. pr. gekorn s),
im plur. *erkuren* (= swören) *BEHAIM Wiener* 113, 26, verkurn
(= sworn) 114, 9; md. *korn* s. 2, g. selbst die 2. pers. praet.
noch kur, doch verlängert, wie vorhin *erkuren*:

macht es und euer huor,

die du dir selber auserkuor. *fastn. sp.* 429, 29.

auch die 3. pers. sing. praes. (mhd. *küset*) findet sich richtig
umgesetzt in *küset*, *küst*, in der Erfurter wasserordnung um
1511 bei *MICHENSEN* u. 3, a, wie in einem klopfun des 15. jh.
reimen verleüst (verliert): auserküst (gedr. auserküst) *weim.*
jahrb. 2, 109, 107; also gewiss auch imp. *küs*.

c) man hat versucht das r durchzusetzen:

das heiszt, sprach er, sein witz verlieren,
ein horren haszn, den andern kieren.

ROLLENHAGEN froachm. Jj' (2, 4, 4),

die wälder schmaragdene trachten erkieren,
die spitzen der hügel mit grüne sich zieren.

W. SCHENK ged. (1852) 1, 139 (*GODESK*
eilf b. 1, 257, 65).

d) auch mit dem s ward es lange versucht, das sich zudem
einzeln vielleicht aus der vorzeit her erhalten hatte, bes. alem.
(vgl. *WEINHOLD alem. gr.* 157), obwohl ahd. nicht bezeugt: mhd.
kosen, *kusen* sehen, s. *SCHERZ* 793; die *huber* sond auch die
swin . . antworten . . die darzue erkossen werdent. *weisth.*
4, 426 (13. jh., doch nach später abschrift); sond auch die *huber*
kiesen ain *swin* nach dem andern, unz daz si alte *kosen*
werden . . wenn ouch die *swin* also gekosen werden . .
1, 103 (gleich dabei doch verloren), beides schweiz.; die *zwen*
bannwarten, die da gekosen werdent. 1, 721, *claus.*; erkosen,
userkosen *Menswin felsen* 136, 78, 14. jh., *kosen* wählen *Prutv.*
Germ. 3, 313 15. jh., erkosen erzählt *Kaisersburg oben* 3, 872;

vll adlich herren mit,
aus teutschem blut erkosen (: verstoßen).
Stobers *Alsatia* 1558 s. 110, 16. jh.;
dass sie zum papst erkosen worden.
flugschr. n. 1623, Schindler fl. bl. 33;

der wein (schmeckt) wie nägelein und rosen:
drumb wan mir einus wird zugebracht
von Ham und Hambach auserkosen,
mein hertz in mir vor freuden lacht.
Philander ges. (1650) 2, 217;

er hat sich die güldene kron,
Ich den blumenkranz mir erkosen (: rosen).
Umland ged. (1847) 262, 'der rosegarten'.

nu woll, wat kan't den sin, dat dörch metempsychose
alsbald na minem doot to werden ik erkose?
Laurensberg 1, 140.

conj. praet. für nd. erkore (mhd. erküre) wählen könnte. das
nl. hat praet. koos, part. gekozen festgehalten (wieder einmal
mit dem Oberrhein stimmend), doch daneben gekoren, conj. praet.
core kor. belg. 11, 17, 5. im engl. ist s früh durchgesetzt worden,
r ganz beseitigt, ähnlich friesisch. das hd. aber schwankte in
allerlei versuchen.

e) man bildete den mhd. praesensstamm kies schwachformig
aus: so werde ein oberster priester userkieset. ZWINGLI 1, 620;
vgl. gekiest RYFF u. 2, o. auch MAALER gibt erkieset, erwelt 112^e
und nur so, auserkieset (neben auserkoren) 40^e, wie FRISIUS
467^e. so öfter im 16. jh. (s. 3, 573), bes. im 17. 18. jh., einzeln
bis jetzt: was du dir hast erkieset. OPITZ 1, 53. 3, 77. 4, 350
u. ö. (aber erkohren 2, 427); (lehrer) erkieset aus manchem
volk. HALLER 1777 s. 240 (s. mehr u. erkiesen, auserkiesen);
dass ich sie zu meiner hausfrau erkoren, will sagen erkieset
.. habe. BENEDEX dienstboten 18. aufr., zu komischer wirkung;
heil Constantin, du grosser, gotterkieser!
J. MOSER werke 2, 228.

freilich findet sich schon ahd. eine schwache nebenform, die dazu
der anlass sein könnte, merkwürdig genug chisön (nicht chusön
wie man erwarten sollte) GRAFF 4, 509, wie cudn (sp. 311),
enitön 4, 580.

f) das part. bildete man auch stark mit wunderlicher beibehaltung
des praesensvocals (nach geblieben u. d., vgl. zu SOLTAN 2, 407):

du, o jungfrau, sei gepriesen,
wie die sonn schön auserkiesen (wie mhd. üg erkorn).
Marientied bei DITTMER (druck. volkst. 1, 421^e;
und Hecubens ihr sohn, den selbst auf Idas wiesen
du, Juno, Pallas, euch zum richter habt erkiesen.
LOHNSSTEIN in Hoffmannswaldaus u. ant. ged. 1, 256;

der von dem himmel absonderlich erkiesene kaiser Rudolph.
ABR. A. S. CLARA auf auf ihr chr. (WACKERN. leseb. 3, 1, 906),
er hat es öfter; mazen ihme (ihm) schon gott habe auserkiesen.
CONLIN naturwelt 2, 154 (1707): sie schienen sich den
baum zur wohnung erkiesen zu haben. BRONNER fischerged.
(1757) 148. vgl. umgekehrt gekoren für gekehrt sp. 410.

g) wenn KLOPSTOCK die rechten formen wieder kennt, wie sie
dem mhd. gebrauch gemäss sind (zu obigen beispielen auskor
Mess. 16, 203, koren aus 15, 1027, auserkor 17, 678, conj. erküre
oden 1771 s. 274), so hat er sie auf gelehrtem wege wiedergefunden.
denn noch SCHOTTEL zwar lehrte haubtspr. 588 ich kiese, kühr,
conj. kühre, geköhren; aber STIELER 945 gibt neben einander
'küren, kören & kiesen', STEINBACH 1, 556 kiese, gekieset,
erkiese, erkieset und s. 915 kiehre, kühr, geköhren; auch
FRISCH 1, 169 nimmt zwei verba kiesen und koren an, letzteres
für das part. auserkoren, ADELUNG kiesen und kühren, nur zu
letzterem stellt er kühr, geköhren; Voss macht sich gar drei
verba zurecht, kühren kor, küsen kos, kiesen kiese (lyr. ged.
1802 3, 3, 13). kören, bes. küren ist förmlich in gang gekommen
als praes. zu kor, gekoren; s. übrigens dort. Es wäre aber
wiederherzustellen: praes. kiese, imp. kies, praet. kor, conj. köre
(wie fror fröre, verlor verlöre), part. gekoren.

KIESER, m. 1) wäher. WURSTISEN bei Frisch 1, 169^e, STIE-
LER 945.

2) bes. von kiesen 2, o. amtlich bestellter prüfer, koster von
wein, bier, der den wert und preis davon festzusetzen hat, haupt-
sächlich vom wein. BADERS Nürnberg. polizeiorbn. 250 (15. jh.), noch
in Amberg, Nürnberg SCHNELLER 2, 337: bierkoster, weinkieser
zungen, weinvisierer augen. FISCHART grossm. 76. sie heissen
auch kurer (weisch. 3, 387 fg.), koster, schmecker (Merck br.
3, 246), versucher, visierer (Nürnberg. pol. 240. 246): vgl. kosten.
es gab aber auch brutkieser BIRLINGER Augsb. wb. 277^e, vgl.
kusbrot, brot zur probe für die brutschauer SCHMID schwab. wb.
336, fundgr. 1, 380^e. s. auch kiesenmann.

KIESERIN, f. fem. zu kieser. STIELER 945. mhd. kieserinne
FRAUNLOB spr. 26, 3. 110, 1.

KIESERLEIN, m. s. kieseling.

KISETTIG, s. kiesig 2.

KIESFRUCHT, s. kiesapfel.

KIESGANG, m. 1) gang mit kies beschüttet, in gärten. CANPE:
unten die weissen kiesgänge und dunkeln vollaubigen bäume.
J. PAUL flegelj. (1804) 1, 191. s. kiesweg.

2) bergmännisch, gang worin kies (3) bricht: so sollen kupfer-
wasser zu Goslar auch von kisingen hertriefen. MATHESIUS
Sar. 111^e.

KIESGESTÄUB, kiesiger staub, kies in staubform: disz wasser
führt in sich einen blawen kizgesteub, nicht anderst dann
als wann einer ein gestoszen bolum ansehe. THURNHEISSER
von wassern 110; zu kies 3. vgl. kieselstaub.

KIESGEWÄSSER, n. kiesiges wasser, vgl. kieselbach:

sag an, wohin hast du in grauser nacht
durch kiesgewässer milch aus land gebracht? GÖTTE 41, 133.

KIESGITTER, n. güter in einem rahmen zum durchwerfen,
sieben des kiesenandes, durchwurf.

KIESGRAU, grau wie kies, drinnalt? doch vgl. kitzgrau. von
einem geisterhaften greise im bergwerke:

da sitzt an der reih
ein alt kiesgrauer mann.
wunderh. (1845) 1, 239 aus BRÜCKMANN
beschr. aller gebirge.

KIESGRUBE, f. 1) bergmännisch, grube in der meist kies,
schweifkies, giftkies gebrochen wird. ADELUNG. 2) sandgrube.

KIESGRUND, m. kiesiger grund. SCHOTTEL 473^e:

zwischen den pfeilern hindurch erblickt man das meer und
den kiesgrund.
ROSENGARTEN Jacunde (1805) 148.

KIESGRÜNDIG, adj. mit kiesigem grunde:

am kiesgründigen teiche. Voss (1825) 2, 101, id. 9, 17.

KIESHOCH, adj. hoch mit kies bedeckt, dichterisch:

am kiehohen strand. PLATEN 133.

KIESHÜGEL, m. kiesiger hügel, höhe. GÖTTE 28, 139. 196.
43, 250.

KIESICHT, KIESIG, kiesechtig, adj. zu kies; die beiden
formen durchgreifend zu scheiden scheint mir mhd. wegen vorge-
rückter vermischung beider nicht immer mehr thunlich.

1) von kies sand. a) kizicht, kieszicht arenosus STIELER
958, kieszicht STEINBACH, bei DENZLER kizrecht (mhd. wäre es
kiseht, ahd. chisohit); und sollen sie (die kuh) hin ab führen
in einen kiesichten grund, der weder geerbeitet (geackert) noch
beset ist, und daselbs im grund in den hals abhauen. 3 Mos.
21, 4; kizrichter weg. STIELER. er gibt 1680 auch kieszicht-
sandig glareosus, adj. zu kiessand.

b) kisig RÄDLEIN 538^e, kiesig SCHOTTEL 351^e. FRISCH 1, 511^e:
auf einem kiesigen erdreich. Frischb. 4, 382; (da) ist der
lehmoboden weniger kiesig. GÖTTE 43, 251;

lager höhle sie uns im kiesigen sande des meeres.
Voss O. 4, 436. II. 1, 499;

wo ich selber am kiesigen strand mich gelagert. 13, 284.
man sieht, dass in der bed. beider adj. kein unterschied gemacht
wird.

c) die oberh., Schweiz. form ist kiesechtig DASTB. 362^e, kiz-
sechtig MAALER 214^e: es wächst in kiesechtigen und sandeichtigen
orten. TABERNAEM. 96; auch bei SCHÖNLEDER kissechtig. es
lehnt sich an das kisecht vorhin an. auch dän. kiisagtig (nl.
keidagtig), s. u. kieselhaft.

2) von kies 3, bergm., mineralogisch: wie auch der brunn
in Zipsen von einem kisigen gang fliessen sol, darin eisen
zu kupfer wird. MATHESIUS Sar. 110^e; der vitriol nimpt sein
corpus aus dem liquore der metallen, darumb er kyssig und
glänzig erscheint in seltsamer form und gestalt, als von mar-
cusiten verstanden wird. PARACELSUS 2, 53^e.

KIESIG, adj. von kiesen, mit nebenformen. 1) kiesig, ekel im
wählen. SCHMID schwab. wb. 313. in md. nd. mundarten heisst
es kürisch, körisch (s. d.), nl. aber kiesch (kies, eig. wol
kiesisch), besonders vom essen.

2) merkwürdig sind aber andre adj. von kiesen, in die 'essen'
mit aufgenommen ist: norddeutsch kiesechtig, wähtig im essen,
s. b. in Berlin ('köhsättig' bei HEYNATZ antib. 2, 196); auch nl.
kies-elig schon bei KIL. am ende des 16. jh. (vgl. das kieseauwen
wähtig essen), von eten essen. hannöv. heisst es körsfetsch, von
freten, FROHN. 5, 152, litv. körsasig SCHÜB 363, wendw. späh-
fräszig SCHMIDT 65; vgl. kleimenzein.

KIESKASTEN, m. s. kiestruhe.

KIESKLOSZ, m. KIESKUGEL, f. s. kiesapfel.

KIESLAGER, n. locus subterraneus pyritus stratus. FRISCH 1, 514', zu kies 3. vgl. kiesstock.

KIESLAUGE, f. bergmännisch, das cementwasser, zur auflösung des eisens, von kies 3, woraus es gewonnen wird; es ist scharf und fressend, daher lauge: wie man hernach ein solche kizslauge hat machen lernen, darinn das eisen gar zu einem musz wird. MATHEIUS Sar. 111'.

KIESLING, s. kieseling.

KIESNIERE, f. bergmännisch, schwefelkies in nierenform, s. kiesapfel. FRISCH 1, 514'. ADELUNG.

KIESNUSZ, f. s. kiesapfel.

KIESOFEN, m. in den schmelzhütten, ofen zum schmelzen der kupferkiese. CAMPE.

KIESROGEN, m. s. kiesapfel.

KIESSAND, m. sehr grober sand, kieselsand, kies, grand, gries. ADELUNG. vgl. unter kiesicht 1, a aus STIELER.

KIESSCHALE, f. überzug von schwefelkies, wie er beim quarz sich findet; auch schwefelkies in form einer muschelschale (s. kiesapfel). ADELUNG.

KIESSCHERRE, f. bair., vorrichtung zur auslieferung der versandeten fluszstellen, kisserren. SCHWELER 3, 359, 'baggermaschine'.

KIESSTOCK, m. schwefelkieslager. SCHÖDER darst. 65 (315).

KIESSTUFE, f. erstufe von kies (3), kizstuf MATHEI. 110'.

KIESTAFEL, f. bei weinkiesern, tafel mit den namen der wirt, deren wein gut befunden ist. Nürnberg. polizeiordn. 251 15. jh., vgl. 257.

KIESTORF, m. eine geringere art torf.

KIESTRAUBE, f. s. kiesapfel.

KIESTRUHE, f. im wasserbau, hute mit kies gefüllt, die auf den grund gesenkt wird. CAMPE. auch kieskasten.

KIESUFER, n. kiesiges ufer. GÖTTE 17, 330.

KIESUNG, f. electio. gemma gemm. Str. 1518 G 2'. STIELER 945.

KIESWASSER, n. wasser, quell der von einem kiesigen gange fließt (s. kiesicht 2): wie die kizwasser sehr ungesund sein zu trinken. MATHEIUS 110'.

KIESWEG, m. weg mit kies beschüttet.

KIESWEIDICHT, n. weidenbüsch auf einem kiese (s. kies 2): nach kurzer überlegung führen die gewandten männer einem kiesweidicht zu, das sich mitten im flusz gebildet hatte. GÖTTE 23, 236.

KIESWERK, n. collect. zu kies (3): so ist es alles allein die temperatur, welche under den metallen ligt im mercurio, in salzen, vitriolo, in kizwerk, im antimonio. PARAC. 1, 859'.

KIESZ, s. kies 3.

KIESZECH, f. zeche wo auf kies (3) gebaut wird.

KIESZIEMER, m. lehnträger die eigene kieszechen bauen. bergwerkslexicon Chemn. 1743, HERTWIG 109, bei andern zechen ein-spänniger, eigenlöhner. ADELUNG, FRISCH 1, 170' schreiben kieszimmer.

KIET, s. kitt. KIEWE, s. kiese sp. 604.

KIEZ, m. ein merkwürdiges altes wort des nordöstlichen Deutschlands. 1) 'ort wo die fischer beisammen wohnen', die daher kiezer heißen. FRISCH 1, 514' als brandenburgisch (DANNEIL hat es nicht):

wie reizend sind, du schönes dörfchen Uetz,
heut deiner gärten apfelblütenreiser,
dein gothisch kirchlein, deiner fischer kietz.

SCHMIDT VON WERNERICHEN alm. 1902 s. 103.

nach einer anm. der theil des dorfes wo die fischer wohnen, jetzt oft nur noch als strassenname, z. b. in Neustettin (die strasse führt nach dem Vilmsee, einst von fischern bewohnt), früher in Cöln an der Spree.

2) FRISCH bringt aber eine stelle bei aus SEDALD brevior. hist. 695, wo auf dem kiz gefischt wird: wann man auf dem Blanckensee kizze wollte fischen, muszte man zu Belitz jährlich 5 schilling flinken augen erlegen; also zugleich ein fischereibereich, der kiez liegt zuweilen auf einer insel, z. b. in Beeskow bei Frankfurt a. O. auf einer Spreeinsel.

3) noch anders bei HALTAUS 1073, als gerichtsstätte: das höchste und niedrigste gerichte auf unsers herrn des marggrafen kiz daselbst vor der neuen stadt Brandenburg. urk. v. j. 1386, ähnlich schon in einer urk. von 1249 das.; in Beeskow wurden noch vor 50 jahren im schlosse auf dem kiese die gerichtstage abgehalten. HALTAUS stellt das zusammen mit dem kanz sp. 364 unten, der freilich mit fischern oder wasser nichts zu thun hat.

4) wieder anders und merkwürdig bei DÄNNERT 228' aus Pommern, und zwar als alt (aus urkunden): kiz (kiltz) schäferrei, hammelstall, kizmeister schäfer.

5) ist das wort deutsch? in einer Meissner urk. v. 1206 erscheint ein Burchardus de Kiz (cod. dipl. Sax. 2, 1, 71), es kann in östl. ortsnamen verborgen sein, wie Kitzten, Kietschen u. d., auch als personenname besteht Kiez. slawisch find ich nichts ähnliches, auch in dem wendisch der Niederlausitz nicht, wo man es, bei der dortigen alteinheimischen entwicklung der fischerei, sl. am ersten vermuten müsste. unsichern anklang bieten keische, kate hütte.

KIEZE, f. katze, s. kitze.

KIEZE, kitze, f. korb, und ähnliche gefässe. 1) eine art von körben FRISCH 1, 514'. so bei Frankfurt a. M. kieze rückenkorb, nrh. KENNEN 241 (neben kütze); thür. kitze. das mischt sich zwar leicht mit kütze (kütze) korb, wird aber nach dem folg. doch eine selbständige nebenform davon sein, wie schwab. käuze, kaize f. rückenkorb SCHMID 304.

2) kleines gefäss aus rinde; wann die kinder in die beere gehen, so machen sie ihre kitzen aus tannenzweigen. FRISCH 1, 514', bei ADELUNG kietze, die gefässe aus haschrinden worin die bauern die erdbeeren zu markt bringen. auch kiez m., schles.: Phyllis sucht indessen mir, die wie scharlach leuchten für, einen kiez voll reife beeren.

D. v. CIEPKO Coridon u. Phyllis (handschr.). es ist offenbar mit vorigem im ursprung eins. anderwärts heißen diese kiezen schrot, rampf, schrob. kücher (s. köcher).

3) im bergbau kieze ein längliches viereckiges kästchen mit stiel, gestäbe und lehm für den schmelzofen aufzubewahren. ADELUNG.

4) landsch. das behältnis der schnitter, worin sie den wetzstein zum wetzen der senzen tragen, sächs. wetzkieze, im Erzgebirge wetzkitze, nordböh. kieze (PETTERS 47).

KIEZEL, m. ein tiefes eng zulaufendes feines sieb für den küchengebrauch. KRENTZ. wol zum vorigen.

KIEZER, m. s. kiez 1.

KIF, s. keif.

KIFE, KIFEL, KIFELN, s. kiese, kiesel, kiefeln.

KIFEN, s. kiefen und keifen.

KIFER, s. kiefer und kicher.

KIFERBEIS, kifarbeisz, kifererbeis, s. kieferbeis.

KIFF, s. keif, auch kiese, kiefbacken.

KIFF, m. nd. gemalene gerberlohe. ADELUNG, Brem. wb.; vgl. kaff.

KIFFÄDERIG: die facultät oder leistungsfähigkeit des kiffdrigen und mit viel unterscheid geformten magens. THURNEISEN prob. der harnen 58. von keif stark, derb, 'mit keifen adern'?

KIFFE, KÜFFE, f. nordd., elendes kleines haus. BERND Posen 122, HUFEL lit. id. 109, nach ADELUNG auch schlechtes kleines gemach (wie kästler): wer wohnt gern in einer geringen hütten (kiffen). DOCEMIUS Comenius sprachenthur 524; es regnet in die verdamnte kiffe überall ein. GOLTZ jug. 1, 95. in Ostpreussen küffe HENNIG 330, bei SCHOTTTEL 1352 küffe, nd. kiffe (holst., hamburg., bremisch, westf. u. a.), am Harz küffe, deutlich zwei nebenformen mit urspr. i und u. Zur letztern stimmt nl. kuf f., dem. kufje, elende kneipe, bordell, schwed. kyffe elendes häuschen (entlehnt?), zur ersten vielleicht dan. kippe kneipe, horekippe bordell, schott. kip bordell (vgl. dazu kneipe); es soll schon ags. cip tabernaculum geben (RICHEY 114, vgl. xxxviii). nächstverwand ist vielleicht kiepe mit seiner nebenform küpe und der bed. schlechtes haus u. 4 (vgl. dazu kütze a. e.); doch erinnert es auch an das merkw. kästler, ferner kabache, kobel, koben, sie zeigen wol einen stamm in mannigfacher gestaltung, der dadurch hohes alter verrät, wie durch die meist verächtliche bed. (s. die bemerking unter kiepe 4).

KIFFEL, im roc. th. 1492 h 7' 'Nachsriffel oder kiffel, mataxa'. da mataxa auch haspel bedeutet (DIER. 351'), ist es dem. zu kiese garwinde sp. 665, eine wertvolle bestätigung dieses nur noch östl. landsch. wortes, das danach urspr. kife war.

KIFFEL, KIFFELN, s. kiesel, kiefeln.

KIFFEN, eillare. DIER. 624' aus einem rhein. roc. d. 15. jh., 'aleiern vel kiffen'. nd. heißt kip (kips) schlechte frauenmütze STRODTMANN 103, in Dortmund küffe alter hut (BERND Posen 122); danach deckt in dem kiffen ein kiffe frauenmütze o. d., vgl. kiepe 2 hut (sächs. gern verächtlich gebraucht), und kippe kappe. KIFFERN, s. kiefern.

KIFFESSEN, pl. ? jetzt verzehrt er (der herbst) die kiffessen, jetzt verleurt er die biere (birnen), jetzt verfallen ihm die nüz, und nachfolgend würt er mit einem schnee überdeckt. PARACELUS opus chir. (1565) 506. es muss auch eine frucht sein, kiferbusen?

Nach ein dunkles wort aus PARACELUS mücht ich hier nachtragen, kieferei: die imagination ist ein werkmeister in ihr selbst, und hat die kunst und allen werkzeug, allen was sie gedenken mag, dasselbig zu machen, es sei auf kieferei, malerei, schlosserei, weherei. *schriften Basel 1569 1, 272.*

KIFFIG, KIFIG, s. keifig.

KIFITZ, s. kibitz.

KIFRICHT, s. kieferig.

KIHTE, gekibt, s. köte.

KIKAK, adj.: ein mädchen das so schamhaftig und kykack war. *Kalsiporus M 2°.* wol gleich gigag, ganz als adj. gebraucht für ganzig, backfischig (wie mhd. kind als adj.); sächs.: das ist ein rechter kikak, ganz. doch vgl. kack adj., noch nicht flügge.

KIKATEN, bergm. der dacht im grubenlichte. bergwerkslex. Chemn. 1743, Faisch 1, 514; die bergleute betonen kikatzen (oder kikerden, wie es gesprochen klingt).

denn unser tag im stillen schacht
ist our kikatzen-Simmern.

J. CUN. WAGNER bergmannslied, im Gött. musenalm.
1784 n. 21 (Mildheim. liederb. nr. 472, 2).

doch wol von md. kiken sehen? vgl. in der Zips kikerchen pl. lichtlein kikusch licht in der kindersprache Schnöcken 69° (sächs. gukelicht); so ist kerze licht uspr. der dacht. die endung scheint wolerhalten das mhd. -äte z. b. in meräte (s. mährte).

KIKE, s. kicke und das zweite kiken 1.

KIKELKAKEL, m. n. nordd., subst. mit ablauteispiel zu kakeln gackern, plappern: mit solchem kikelkakel komm mir ja nicht aufgezogen. *Heanes Soph. reise 6, 221; gickelgackel Lessing 1, 357;*

du Heber gott! das ist ein fürchterlich spektakel.
ist das der mühe werth um solchen kikelkakel?

Kotzebue dram. sp. 1, 326;

dass ihr (mädchen) euer kikelkakel vor allen gästen ausschreiben müsst. *Shaksp. winterm. 4, 3 (little-tattling).* als abweichende antwort auf leeres geschwätz ei was, kikelkakel! *Berno Posen 122.* auch getrennt den kikel und kakel *Diotsen Aristoph. 1, 331.* es wird auch kikelkakeln angegeben (*Heinsius*): alles was d. Carlstad tuttet oder tattet, kuckelt oder kakelt. *Luthe 3, 68°.* das u in kuckelt vielleicht von tuttet herbeigeführt, doch s. kucks. vgl. kicken, kickstucks.

KIKEN, gucken, blicken, nd., theilweis auch md. 1) *hd.*: wie dünkt dich umb das stücklin? . . der geist kickt da erfür, da von ich rede. *Luthe 3, 47°* (zu dem ck s. K 5, b sp. 5); hier leszt der satan den schalk kicken ('herausgucken'), das ist zu viel an tag gegeben. 2, 457° (452°). *br. 2, 541;* kyken in die chrystallen, erforschen heimlich und verborgen schätze . . zaubern mit einem siebe und scheren. *DRYANDER (EIDMAN) übers. von V. Cordus de urinis 1543 E 4°.* kiken allein für hineinblicken, wohin blicken (vgl. das kiecken unter kicke gef. finken 11):

willst du trelben kartenspiel,
laaz nicht andre kicken viel.

sprichw. bei SIMROCK 3436.

2) das nd. wort ist starkformig, kiken, praet. kēk, keik, conj. kēke, part. pr. keken, kiken; es ist allgemein, mit vielen ableitungen und zusammensetzungen, s. z. b. *Brem. wb. 2, 767 ff.*:

du uns de hilgen aldus untstykten (entwischen),
so wille wy nu den sunderen kyken.

Hedent. quat 1075, Mone schausp. 2, 72;

de lauwe (löwe, Braunschweig) slōg de klauwen in de borstwer (der belagerten burg) und begunde in de borg to kikende. *OLDEROP bei LENTZEL stiftsfehde 141;*

de wysheit und verstand dem gelde musten wyken
un dorften offentlyk sick nich mehr laten kyken.

LAURENBERG 3, 366;

antleste (zuletzt) keik de ene hār nā der klokken. *LYNA plattd. brieft 29;*

dāi hilgen dral kōnnige gāt herūm,
kiket in alle hūser kik ūm,
kiket in alle ecken un hauke (winkel). *FRONMANN 1, 276;*
de sūnn de keek noch ebn herop. *GROTH quichborn 192.*

3) und so in den andern sprachen der nd. lautsstufe: fries., z. b. auf Wangeroge kik keik kikin *EBRENTAULT fries. arch. 1, 44;* nd. kijken keek keken (früher selbst kijkplaatse theater, kijkspel schauspiel *KILIAN*); norw. kika (praet. kjeik), dan. kige (schwach und stark), schwed. kika; nordengl. keek *HALLIWELL 459°*, schott. keik, keek, während man kike erwarten sollte, wie allengl. kyke *HALLIWELL 500°* (ags. dagegen, wie alln., unbezeugt):

into the roof they kyken and they gape.

CHAUCER Cant. 1, 3840.

4) md. a) in den heutigen mitteld. mundarten ist es selten, was nach dem gebrauch LUTHEs einst anders gewesen sein könnte; vgl. kikatzen. in Leipzig z. b. braucht mans mehr spottweise, wie sonst rein niederdeutsches, von lächerlich neugierigem gucken, oder zu komischem zwecke, besonders im imp. (nur volksm.) kiek emal! häufiger ist das dem. kiekeln, wiederholt oder blinzend oder nahe worauf blicken (auch in der Zips Schnöcken 69°), das dem nd. zu fehlen scheint, sonst aber ist da heimisch das hd. gucken (oder gūken).

b) dieses aber nähert sich dem nd. kiken in einer form mit i, gickeln im Simpl., elatiz., vogtl., auch gicken (vgl. d), während gucken auch kucken lautet, im 16. jh. kücken. kucken und gicken beisammen, wie ablauteend: kuckkuck, gickgick, lie bin ich! ausbündige gute bassen u. s. w. 1610 bj (zeitschr. f. myth. 3, 403), der verdoppelte imperativ, beim versteckens spielen. das guckelicht der kindersprache heiszt nd. kieklicht, und auch sonst erweisen sich beide wörter als in der sache eins, sie sind es gewiss auch im ursprung, zwei schwestergebilde eines stammes; s. mehr u. gucken, wegen des G und K aber sp. 2 unten und 673 mitte.

c) auffallend ist aber, dass dem nd. i in der md. form wieder i entspricht, nicht das regelmdszige ei, wie doch selbst nd. kiken landsch. zu keiken wird *FRONM. 4, 140* (auch nl. keyken bei *KIL.*); es ist ebenso mit dem engl. keek mit i (wie in peep gucken). denselben fall zeigt das md. kiepe gegenüber dem nd. kipe sp. 686. LUTHEs 'kicken' freilich ist als kiken nicht einmal ganz sicher, es könnte doch auch gesprochenes kicken (wie in gickeln, gucken) gemeint sein. vgl. hrl. kicki versteckspiel *HUPF.*

d) kicken heiszt es wirklich nrh., in Aachen (vgl. gicken u. b), dazu kick m. aussicht, kick f. vorspringendes ewengitter vor fenstern zu ebener erde, kickert, kicknas der seine nase in alles steckt, kick in die welt m. junger unerfahrener mensch. *MÜLLER u. WEITZ 105 fg.* merkwürdig ist auf der Eifel keuk f. guckloch *SCHWITZ 227°.*

5) auch sonst sind einige ableitungen von nd. kiken in md. mundarten gebraucht, z. b. der Hans Guck in die welt findet sich auch als Kiek in die welt, wie nd. (*Brem. wb. 2, 768*). kiker neugieriger zuschauer (md. auch fernrohr, isl. kikir, vgl. operngucker) findet sich in einer halbhochd. übers. eines braunschweigischen liedes von 1522:

ihr wollet doch nich zu strolche gehon,
sonder wollet nur fur kikers stehen
und willen nich helfen stormen. *SOLTAN 2, 104. 100.*

astrologus, ein sternenkyker *MONNELLIUS pappi Köln 1513 Cs°*, sternekiker gemma *Köln 1507 Dier. 58°*, noch md. sternkieker (*Leips.*, spöttisch); auch nl. sterrenkijker *KIL.*, dan. stjernekieger, schw. stjernkikare, schott. starokeeker (*JAMIESON 1, 628°*).

KIKEN, stechen.

1) so in mitteld. mundarten, z. b. in Sachsen, Thüringen, einen todt kiken, doch mehr scherzhaft; man macht z. b. neckisch mit hindern kik kik! indem man mit dem finger oder etwas spitzem stechend auf sie los geht. ein stechendes werkzeug wird, doch auch scherzhaft oder spottend, eine kike genannt, z. b. küsekike küse-messer, spöttisch für deggen, wie froschkike 4, 253. aber dieser spottende gebrauch ist selbst wol ein zeugnis für das aller des wortes (s. u. kiepe 4), und die spiesz der nachtwächter und tagewächter auf den dörfern heissen in Sachsen mehrfach noch ernstlich kieken, ebenso feuerhaken mit einer spitze, haken mit spitze um heu vom boden zu holen. schon ein mitteld. voc. des 15. jh. gibt kiekel stimulus *Dier. 553°*, demin., wie man in Thüringen kikeln hat für stochern, von mühsamer nadelarbeit, das engl. kick, stossen mit dem fusze, heiszt dial. auch stechen, z. b. von der wesppe *HALL. 425°*, es ist offenbar dasselbe wort. nebenbürgisch heiszt es keken: de hōwer kekt en, der habet sticht ihn. *FRONM. 3, 33.*

2) oberd. gibt kick! gegen kinder, wie oben, *Schw. 2, 281* aus Baiern, sonst aber mit G (s. das vor. wort 4, b a. e.), froschgicker das., fränk. schwab. gicken stechen, also mit kurzem vocal, wie bei vorigem worte; aber nrh., wettar. auch mit langem vocal giken, s. mehr unter G.

3) es heiszt md. auch kksen (sächs., thür.), man fühlt das s wie das scherzhaft darin erhöhend, auch als ausruf kks! z. b. bei neckischem kitzeln. ebenso westw. gicksen gegen kinder, aber auch z. b. von stechendem gefühl in eiternden wunden, fröschgickser schlechtes messer *SCHMIDT 67.* auch schweiz. gissen, gigs m. stich *FRONM. 3, 53°.*

4) nd. scheint es zu fehlen, aber nl. kinken stechen zeigt vielleicht den stamm, durch die liquida verstärkt, gleich schweiz. gingen mit dem fuszen schlagen und stossen (wie engl. kick). merkwürdig böhm. kykati abstecken, abschlagen.

KIKERIKI, KIKRIKI u. d., drückt den hahnenschrei aus:

laut rief's am schober krickrikl. J. Fa. Kind gedichte;
dumm war er zwar (der hahn), jedoch sein kikriki
galt an dem hofe für genio. SCHUBART (1825) 2, 223;
wir krähten wie die hähne . . .
kikerikuh! HEINE b. d. lieder 206 (214);
der unres nachchorales feier
durch kikeri entweibt im nu. Voss 6, 249;
der hahn sein hässliches kikri
hochstehend jeden morgen schrie. GRIM.

ADELUNG gibt kikerikü, ostfries. kükükü FROMM. 5, 276, tirol. giggerigki SCHÖPF 190 (gigger hahn). der hahn heisst in der kindersprache md. kikerikihahn, kikerihahn. Etwas anders wird der hahnenschrei im 16. jh. aufgefasst: 'guck guck curith' HOLLENHAGEN froschm. II 4' (2, 2), wie in ital. cuccurucù, neben chiechiricchi; ryl. kuckern vom hahne. litanisch kakarky, franz. coquericot (coq hahn), occit. cacaracà (DIEZ 599).

KIKERN, s. kickern. vom krähen der kapauen: der kapau kikeri. H. HEINE reisebilder 3, 43. s. das vor. und kuckern.

KIL, s. kiel. **KILBE**, s. kirchweih.

KILBER, f. weibliches lamm, mutterlamm: ahd. chilburra, chilpura, chilbirra, kilbira, kilbra agna GRAY 4, 392, SCHM. 2, 291, in den Schlettst. gl. 'agnae owl rel kilbur, agni lembir' HAUPT 5, 335', also ein neutr. kilbur? ryl. 2, a. mhd. kilbere sumerl. 37, 33. allmd. keltera Germ. 9, 18, im 15. jh. md. kelber agna DIER. 18', wie noch jetzt kelberlamm angegeben wird (auch kirbelamm). ags. cilforlamb, cyllerlamb agna.

1) es ist noch nhd. in geltung (auch auc 1, 602 ist noch nicht erloschen, sondern weit verbreitet erhalten). HUBER gibt eine einteilung der schafe: 1. altes tragschaf, 2. zeitschaf, 3. kilberjährling, 4. kilberlamm, 5. alte überloffene hämmel. 3, 2, 231'; kilberjährling ist ein einjähriges kilberlamm, noch jetzt fränkisch, auch in Thüringen, im Osterlande; im jän. 1865 s. b. wurde im Weimar. tageblatt schafvieh zum verkauf ausbezogen: hämmel, mutterschafe, kilber. tirol. kilber, kilper f. weibliches lamm SCHÖPF 315, FROMM. 3, 331 (im Pinsgau kilberl), östr. kilberl n. HÖYER 2, 131; schweiz. (Entlibuch, Glarus) kilbare, kilbere f., schaf das zum ersten mal trüchtig ist oder es werden kann. STALDER 2, 100. auch noch engl. dial. chilver HALL. 246'. es steckt wol auch in schwed. dial. killer pl. schafe, als lockname RIETZ 319'; so gilt körnt. kelperle n. nur noch als schafname.

2) die mundarten von heute lassen aber vielleicht noch weiter in die vorzeit des worts zurückblicken.

a) schweiz. gibt es auch ein masc. kilber, junger widder STALD. 2, 99, nach WEBER öcon. lex. auch schwab.; ebenso benneb. ein m. kilber, kelber (kilberle n.) FROMM. 4, 310, doch wunderlicher weise vom weiblichen lamme. aber das wird nicht das urspr. sein, das schweiz. doppelte kilber m. und kilbere f. nicht wie urspr. aus. dazu stimmt auch das bair. östr. kilbern lammern, das schaf hat gekilbert, also mit umfassung beider geschlechter; und hier fände auch das mutmassliche ahd. neutr. kilbur seine stelle, eig. zur bezeichnung beider geschlechter, wie kalb, lamm, kind.

b) einfacher und darum wol aller ist eine bair. form, kilbe f. (dem. kilbelein), 'weibliches schaf das noch nie gelammelt hat'. SCHMELLER; auch tirol. SCHÖPF 315. diess kilbe ist denn, wie in der sache, auch in der form das völlige gegenstück zur kulbe, durch ablaut unterschieden.

c) und wirklich n. lgt einen das ganze wort an kalb zu denken, zu dem es J. GRIMM als ablautform stellte (gramm. 3, 332); es lässt sich wol eine zeit denken, wo man die jungen vom rind und schaf, den beiden milchgebenden hausthieren, mit einem stamme bezeichnete, der ablaut half sie unterscheiden, dass das grössere thier den tiefen, das kleinere den hohen vocal erhielt. und wie man kalb auf das wild übertrug in hirschkalb, reihkalb, so gibt der voc. th. 1482 05' auch bindekilber hännulus, hirschkalb. ähnlich ist es wenn in der malberg. glosse die ziege lamp heisst, der widder lampse (gesch. d. d. spr. 350).

d) gestützt wird das durch ein landsch. schilbe f. gleich kalbe (sächs., thür., schelbe öcon. lex. Lpz. 1731), bei CAMPE aber weibliches schaf (eig. mutterlamm?); schilbchen ruft der sächs. hirt seine lammern und kilber, Schilbe, Schilpe ist ein name für kühe, kalben. diess schilbe aber scheint zugleich eine alte nebenform von kilbe (s. sp. 681 3, a), wie kippe mutterlamm (s. d.) auch schippe heisst. in Sachsen kommt auch geradesu kelbern pl. gleich kalben, ritulae vor (Raswein), das scheint in der form das md. keltera oben.

KILBERJÄHRLING, m. **KILBERLAMM**, n. s. kilber 1. letzteres ist wie anlamm FROMM. 4, 310, s. auc, das selbst auch mutterlamm bedeutet, schweiz. bair. tirol. u. s. eigen: kilberlammern,

schafe weiblichen geschlechts, denen man zur fastenzeit den schwanz abgestutzt. öcon. lex. Lpz. 1731, KRONITZ.

KILBERN, lammern, s. kilber 2, a.

KILEN, kylene, reissaus nehmen, davon laufen, ein Schweizerwort STALDER 2, 100, das sich im norden wiederfindet: ostfries. kilen (d'r öt kilen, d'r dör kilen) schnell entfliehen, entinnen STUBENB. 107', osnabr. kylene sich aus dem staube machen, hegung kylene STROHMANN 102 (hier als eins mit kylene teilen); brem. kilen hurtig laufen, wegkilen durchgehen (hannöv. kielhacken gån sich schimpflich fortmachen) brem. wb. 2, 770. dann schwed. kila schnell laufen, davon eilen RIETZ 318', norw. dän. kile paa sich sputen. der vocal scheint durchaus lang, wie AASEN fürs norw. ausdrücklich angibt, wie auch STALDERs zweite schreibung mit y gemeint ist; so stimmt es zu LUTHERs keilen sp. 449 (diess nordböh. noch gleich fleissig studieren), gehört es zu keil? FROMMANN 5, 415 vergleicht nrh. eraf schieszen (fallen) wie ne kil (pfeil). doch schwed. gibt es auch kula laufen, eilen RIETZ 363'.

KILKERN, **KILKEZEN**, s. kolkern, kilstern.

KILKROB, **KILKROPF**, s. kielkropf.

KILLE, **KILLEN**, wieder ein altes wort, das sich zugleich im tiefsten süden und weit getrennt im norden erhalten hat. In den sog. cimbrischen gemeinden (s. sp. 382 mitte) heisst kille sanft, zärtlich, traulich, killeu lieblos, unkille 'immanuel', gakil-lach n. blandicia, s. SCHMELLER 136', FROMMANN 4, 210', 12. 242. ein rest davon auch in Tirol an der Eisack, kill heimlich, vertraut SCHÖPF 315, FROMM. 6, 294. Dasselbe aber ist schwed. kela, dän. kjäle lieblos, hässlich, dazu kelen (kilen), kjälen zärtlich, weich, schmeichelnd, liebtraut, auch verzogen, verzärtelt, s. RIETZ 310'. 352'; dazu ist kälaz vid eino curare aliquem BÜRN 1, 452'. Aber auch ein schwab. wort wird hier sein unterkommen finden, käl ekel SCHMID 304, abgeschmackt (im benehmen) BIRLINGER Augsb. wb. 275', kalläsz wüthig in speisen KUNNS zeitschr. 14, 342, das -äsz (mhd. wzel) wie in kiesettig unter kiesig 2.

KILLEN, von kille schmerzen, s. kellen.

KILSTERN, küsteln, bair., sächs., oberlaus., schles., nordböh. ; es heisst auch schleim anschniefen (sächs. theilweis nur so), dazu kilster m. schleimiger auswurf. WEINHOLD 42', oberpfälz. gelstern husten SCHM. 2, 40. Es klingt nahe an an bair. östr. kelzen, reichend und oft husten, kilkezen (gilkezen), reichend, abgestossen husten; s. kelzen. doch wird früher küstern geschrieben, das demnach das urspr. scheint und sich an küstern qualster anlehnt, s. dort.

KILT, m. ein alem. wort. 1) eig. späte abendzeit, nachtszeit, so noch schweiz. und schon aus ahd. zeit bezeugt (s. u. 4): si ist nit hüpsch, me muessi hym chilt gsee. SCHMIDTS id. bern. bei FROMMANN 2, 493'. freilich mischt sich die bed. 3 mit ein.

2) arbeit oder jede beschäftigung am abend, bei nacht, auch das blosse wachbleiben zur nachtszeit bis zum schlafengehn. lucubratio; dazu kiltten (chiltte) lucubrare SCHMIDT a. a. o., STALDER 2, 101. ferner zusammenkunft, geselliges beisammensein vor schlafengehn (SCHMIDT), elsäss. im Sundgau kelte, abendbesuch zu spiel, gespräch oder gemeinschaftlicher arbeit, bes. spinnstube. STUBEN und OTTE bei FROMM. 4, 12. 5, 117. diess kiltten wird am schluss des winters mit einem schmause, dem kiltbraten beschlossen; vom beginn des kiltens im herbst aber hat die herbstzeitlose einen namen, kiltblume, sundg. keltblüemle, kelterle. s. auch kiltfrage ROCHNOLZ alem. kind. 269, spinnstubenfrage, ritselfrage.

3) endlich schweiz. der nächtliche besuch des burschen bei seinem mädchen, das kiltten (s. STALDER), das landsch. sehr verschiedene namen hat, s. die sammlung SCHMELLERS 1, 541. 2, 72 und J. GRIMM u. fenstern (finstern schon im Simpl. 1655 1, 333, überschr. von 1, 3, 21, fenstratum gehn Garg. 171'), schweiz. auch dorfen, lichteln, zu liecht gehn (zum liecht gehn Garg. 171', ryl. karz): z'chilt gä, lucubratur ire ad amasiam. SCHMIDT a. a. o.; zur (?) kilt läuft man nicht in den holzböden (holzscheuen). GOTTHELF Uli der knecht 37 (in der Berliner gesamtansg. hat mans verhochdeutsch); dass ich mit dem kilt- und an abendsitzgehen gefehlt, das wollte mir nicht in kopf . . wenn ein schulmeister nicht zu kilt gehen sollte, was sollte er denn machen? ges. schr. 5, 276. 277. Das heisst wieder auch kiltten, der kiltende bursch der kilter, kiltbub, sein gang der kiltgang: er (Uli) gehörte unter die vielen, vielen bursche, welche aus grossthuerei die leidige sitte des kiltganges treiben so früh als möglich. GOTTHELF Uli d. kn. 10; sein lehtag hatten sich nie so viel leute auf dem wege gestellt und ein gespräch angefangen (mit dem um seine lochter besorgten allen) . . von tanzen, kilttern u. s. w. ges. schr. 10, 156.

4) die aufklärung. von SCHMELLER 3, 167 gefunden, kam durch nord. wörter zusammengehalten mit einem alem. chwiltiworch im

einer urk. v. j. 817 bei NEUCANT cod. al. nr. 103 (RA. 352. GAFF 4, 654): puellae . . tres opus ad vestrum et tres sibi faciunt dies, et hoc, quod Alamanni chwiltiwerch dicunt, non faciunt; die mägde sollen drei tage der woche für den herrn, drei tage für sich arbeiten, aber 'arbeit des späten abends' (myth. 701) sollen sie nicht thun. ags. eveld, alln. kveld n., auch kveldr m. (FRITZNER), altschw. qvålder m. (RYDQVIST 2, 25) ist nämlich abend, noch schwed. qväll m., dan. qvæld, isl. qvöld n. also ist kilt, chilt aus chwilt, wie keck (s. d.) aus queck, erquickten aus erquicken u. a.; im elss. Münsterthale ist sogar der alte anlaut erhalten, da heisst es ze gwelte gehn, gwelte halten, gweltstubb, gweltterblueme. A. STÜBER bei FROMM. 4, 12, elss. volksb. 1, 154. DIEFFENBACH goth. wb. 2, 472 stellt diese wörter unter goth. anaqval n. ruhe, dessen qval sich wahrscheinlich in dem md. kalnen sp. 73 wiederfindet, denn dieses heisst wirklich auch qualmen bei Leipzig.

KIMM, m. nordd., rand des gesichtskreises, s. b. die sonne geht unter den kimm. ADELUNG. s. kimme.

KIMMBLOCK, m. block zur unterlage beim aushauen der kimmen, beim böttlicher. KRÜNITZ.

KIMME, f. Aschahr, s. kieme.

KIMME, f. ein schwieriges mütteld. und niederd. wort.

1) Kerbe, crena, incisura. STIELER 947.

a) es ist noch thüringisch, eine kimme in einen stock schneiden, auch arschkimme arschkerbe (Arnstadt): wird (vom kunststeiger im Thüringer walde) ein mit eingebauenen kimmen versehener fichtenstamm als leiter angelehnt. B. SIGISMUND in GUTZOWS unterhalt. 2, 2, 41. es muss nach folg. von haus aus allgemeiner gewesen sein, wenigstens md., der mth. kimmeweg weish. 4, 714, name eines weges (16. jh.) mag seinen namen davon haben. auch nd. in der Altmark kimm (f.?) kerbe DANNEIL.

b) es hat sich in einigen gewerben festgesetzt: das kammrød . . hat acht und vierzig kimmen. BECHTUS übers. v. G. AGRICOLA bergwerk (1557) 135. noch heisst am weberbaum kimme der scharfe einschnitt in das zahnrad, in welchen die klinker fällt (ADELUNG). bei den jägern die kerbe in dem stocke an den steckgarnen (ders.): in die kümme oder kerbe der stangen. DOBEL 2, 125; diese schreibung kümme auch bei FLEMING deutscher jäger 338 (350'), bei FRISCH 1, 555' auch für die kimme am weberbaum. bei den böttlichen ist kimme der viereckige einschnitt, falz in den fassdauben von fässern mit starkem boden, worin der boden gesetzt wird, unterschieden von dem spützen gergel leichter gefässe (KRÜNITZ 37, 332). auch 'kieme', s. SCHÜTZE unter kimmer.

2) Ganz anders kimme hervorragender rand, auch kimm m.

a) am fass das überstehende ende der dauben vom boden an, die zarge, der frosch: 'kimme f. an fässern und tonnen'. SCHOTTEL 1344, leider ohne erklärung, meint er die vorige kimme mit? nd. heisst das kimm m. brem. wb., STRODTMANN, ostfr. kimm (f.?) STÜCKENBORG, nl. kim, kimme f. (KIL. kieme, kimme), auch schwed. kim m. luss, kimb, kimbe, kimme m. RIETZ, engl. chimb, chime, allengl. chimbe HALLIWELL. dass es oberd. nicht bekannt war, zeigt M. KRAMER 1719, der nl. kim mit kopf, küpfe übersetzt, s. 3, b a. e. vgl. kimmweide, kimmpumpe.

b) am schiffe der dussere rand, hier wie bei a auch kimmung (nd. kimmingt. HENNIG preuss. wb. 122. KRÜNITZ 37, 335; der auswärts eine kante bildende theil, wo der boden aufhört und die seiten anfangen sich zu erheben, ein schiff, das beim stranden auf die seite fällt, liegt auf der kimmung. RÖNING 1, 840.

c) nd. horizont, aber als kimm m. (s. d.), wieder auch kimmung, kimming (kimmen ostfr., auf Helgoland), nl. kim f., auch STÜCKENBORG kimm ist wol fem.

3) Für alles weitere ist die hauptfrage, ob die beiden kimme wirklich ein wort sind.

a) die sache selbst kann wol dafür sprechen. denn der einschnitt und der vorstehende rand am fass bedingen einander so durchaus, dass die entstehung eines namens für beide denkbar ist, werden doch beide eig. durch das kimmeisen hergestellt, vgl. auch kinnen, kimmer. dann müsste aber das ganze wort durch die böttlicher gebildet sein, ist das wahrscheinlich?

b) die formen sprechen dagegen. denn kimme kerbe heisst auch keime: 'fassgörgel, m. eingeschnittene keime oder ritz eines fasses, darein der boden sich schliesst'. deutsch-engl. wb. 1, pz. 1716 (ebenso das. die keime für keim m.), s. auch sp. 454, und das ist wol begründet durch keineisen gleich kimmeisen, und findet trefflichen anhalt bei keimen, eig. platzen (s. sp. 455). die kürze des vocals in kimme zeigt auch kienen keimen (s. d.). für kimme rand dagegen verrät sich die uspr. form in schwed. kimbe, engl. chimbe. dazu kommt, dass kimme 1 wesentlich

v.

md. ist und dort kein kimme rand neben sich hat (auch märkisch kimm ist nur kerbe, nicht rand, wie DANNEIL ausdrücklich angibt). kimme 2 dagegen ist nur nd., nord., und dort fehlt kimme kerbe, während nach a beide bed. räumlich beisammen sein müssten; sie scheinen aber nur in der böttcheres zusammen gekommen zu sein, und auch da am ende mehr in den wbb. als im leben? die Leipziger böttlicher z. b. kennen kimme bloss als einschnitt (ohne die beschränkung u. 1, b), den rand nennen sie köpfe, kopf, s. 2, a. die schlesischen dagegen nennen den rand den kimm, den einschnitt die kimme (Oppeln), die schwäbischen nennen beides anders.

c) der stamm kimb für kimme 2 wird gesichert durch eine glücklich erhaltene ags. gl. 'commisura einbing' DIER. 136', SCHULTER 151' u. a., das mit seiner endung als subst. verb. zugleich das nd. kimming aufklärt. es wird doch vom zimmermann herrühren, vielleicht eben vom schiffszimmermann (s. 2, b), und vielleicht gehört abtönend dazu der hd. kamm der zimmerleute (sp. 103 3, b), wenn nicht kamm (kamp) überhaupt.

d) freilich setzt die einbing, fügung auch eine fuge, einen falz voraus nebst dem eingepassten rande des anderen stücks. merkwürdig trifft ebenso mit engl. chine ritz (kerbe) sp. 455 ein älter engl. chine fassrand zusammen, das jedoch nach JAMESON s. v. bloss druckf. sein könnte. Für weitere ergründung der schwierigkeiten ist noch erwähnenswert, dass schwed. kimb, kimme am fass auch die daube selbst bezeichnet, und kimm f. sogar ein fass selbst (s. RIETZ 315', vgl. zarge als mass), wie es ags. cumb fass gab (ETTM. 382).

KIMMEISEN, n. bei den böttlichen ein kleines beil zum einhauen der kimme 1, s. KRÜNITZ 37, 533. nd. götting. kimmisen als 'stemmeisen' überhaupt SCHAMBACH, ebenso in der Zips kimm-eisen SCHRODER 65' (rhein. meissel KEBREIN 214, vgl. kamm-eisen); die kimme wird eben gestemmt (s. u. kimmhobel). schon in rocc. d. 15. jh. nd. kimyser, kimmyseren ascia DIER. 53' (also auch kimme kerbe?), oberd. aber keineisen (s. d.). vgl. kimmen.

KIMMEN, 1) beim böttlicher, gekimmet werden die gefässe denen der boden eingesetzt werden soll. FRISCH 1, 514'; 'die fässer abkimmen', bei allen fässern, wo 'die kimme verfault' ist, die alte kimme abschneiden und eine neue daran machen; ankimmen, die dauben an den fassboden schlagen (Leipzig). KRÜNITZ, ADELUNG beziehen auch das einfache kinnen auf kimme 1 und 2 zugleich, mit dem eignen zusatz, dass der einschnitt eben nicht kimme, sondern gergel heisse; vgl. kimmer, besonders das letzte. HENNIG preuss. wb. gibt auch kinnen nur als 'mit einem scharfen rande versehen', ADELUNG auch 'in weiterer bed., durch einschnitte zusammenfügen' (?), indem er an das kinnen der zimmerleute erinnert (sp. 109). nach dem ags. einbing (s. kimme 3, c) muss es schon ags. einban von ähnlicher arbeit gegeben haben.

2) stemmen, mit dem stemmeisen arbeiten CURTZE 476' (aus Waldeck), SCHAMBACH (als tischlerwort), in der Zips kinnen meisseln, stemmen, aushauen SCHRODER 65', vgl. u. kimmeisen.

KIMMER, m. böttlicher, so md. z. b. im Osterlande (BECH). nd. von böttlichen gewisser art kymer RICHY 115, kiemer SCHÜTZE 2, 254 (er spricht dabei von 'kiemen' fugen), woher das l? auch jütländisch kimer, bremisch aber kimker, s. br. wb. 2, 712. so wichtig ist also die kimme, das kinnen, dass das handwerk selbst davon benannt ward. schwed. heisst die zweite kimme, die zarge lagg, davon auch laggare böttlicher.

KIMMERLING, s. künnerling.

KIMMERN, in hohen tönen klagen, sächs., vermutlich allgemeiner md.:

es kimmert und wimmert der nachtigal kind.

J. CLAUDE bei SCHOTTEL hauptspr. 910.

sächs. auch von gewissen schmerzen, die füsze kimmern mir, z. b. von kälte. vgl. keimern.

KIMMET, s. kämet.

KIMMGANG, m. gleich kimmplanke.

KIMMHOBEL, m. ein böttlicherhobel, die kimme (1) glatt auszustossen (KRÜNITZ), kimmhobel FRISCH:

zum stemmen braucht man scharfes zeug,

zum bohren, gerben gleicher weis,

der kimmhobel streicht rein aus. böttcherlied,

SCHADE handwerk. 9, weim. jahrb. 4, 326.

KIMMICH, s. kamin, auch kümmel.

KIMMING, f. s. kimme 2, b. c.

KIMMEULE, f. hölzerner schlägel zum kimmeisen gehörig.

KIMMPLANKE, f. im schiffbau, planken welche von aussen die kimmung, den kimm bekleiden. RÖNING 1, 840; s. kimme 2, b.

KIMMPUMPE, f. bei FISCHART unter allerlei maschinenwerk aus der wasserkunst, in nl. form pompe: kimpumpen, schaufelpumpen, underlegt pompen u. a. Garg. 187' (345 Sch.), cap. 27.

KIMMSCHLAG, m. gleich kimme 2, a. CAMPE.

KIMMWEIDE, f. bei korbmachern, die weiden womit sie die staken am boden verflochten und um welche sie den körper eines korbes bilden. CAMPE. nach kimme 2, a?

KIN, s. kinn und kinn. was ist es aber bei FISCHART in folg. stelle? vom Gargantua als saugling heisst es: nun, unser hänlin liesz sich wol an, hat schon viel eier verderbt, het schon schier zehen kin. Garg. 111^r (kind Sch. 199).

KIND, n. pl. kinder, proles, infans, liberi; das neutr. hat da die aufgabe, beide geschlechter zu umfassen (vgl. mensch), oder vielmehr das geschlecht als noch gleichförmig, wie noch nicht vorhanden zu bezeichnen, ganz wie bei lamm, kalb, kitz, den hausthieren; doch s. unter II. 4. a.

1. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. chint, chind, mhd. kint (gen. Kindes), alts. altfries. kind, mnd. kint (Kindes), wie auch hd. meist noch um und nach 1500 (und gesprochen noch heute), nld. kind. nd. und md. (schon vor der nhd. zeit) auch kent, kend.

b) goth., altn., ags. fehlt es. nordisch hat (noch jetzt) barn seine stelle, das aber auch ahd. mhd. da war (s. 1, 1137). ags. aber heisst es (neben bearn) merkwürdig abweichend und doch gleich cild, daher engl. child (pl. children, wie nl. kinderen). daneben aber findet sich doch ein anklang an kind in engl. kindle (schiff. kendl) junge werfen, von hasen, kaninchen u. dgl., was von ziegen kid heisst; diesz kid als subst., junger hock (s. kitz), bedeutet aber im cant selbst auch kind, wie in kidnep kinder stehlen. auch schwed. dial. gibt es doch kind (kinn, kōnn), kind, als m. und n., z. b. in wienliedern, auch norr. kind m., s. Rietz 319^r.

c) einen noch merkwürdigern anklang an kind bietet das altn. neben barn dar, nicht sowol in kind (kynd) fem., kind, eig. aber geschlecht, nachkommenschaft (vgl. kyn n. in gleicher doppelter bed., das mhd. künne), als in dem dichterischen kundra m. sohn (s. ECHTSON, RÖNN), das sich sonst als adj. zeigt; so ags. z. b. godeund divinus, eig. von gott entsprungen, gezeugt, ahd. cotehund, und schon goth. in gōdakunds von guter (vornehmer) abkunft, himinakunds himinlich (eig. 'coeligenus'); auch kind kommt noch mhd. deutlich als adj. vor, s. 716 unten. freilich stimmt die lautstufe des d nicht zu ahd. chind (goth. kunps entspricht vielmehr unserm kund), aber es ist mit ahd. cotehund derselbe fall, und dass in chind das d ursprünglich sei, nicht i, ist bei der erweichenden kraft des n durchaus nicht sicher. das alts. kind kann mit für unspr. hd. i sprechen, und ahd. kintō gen. pl. findet sich einmal wirklich (GRAFF 4, 457). vgl. binden, winden, wind, land, hand, wo derselbe fall ist.

d) der stamm ist kin und stellt sich aufs natürlichste zu der mit ablaut ausgestatteten wurzel kin kan kun, die in ahd. kichenman, alts. kennian erzeugen belegt ist für kan, in goth. kuni, mhd. künne, dem kundra, chund unter e (vgl. kōnig) für kun, in kind für kin, und zusammenfällt mit dem lat. griech. gen in γίγνομαι, ἐγγόνιον, gigno (für gigeno), genus, γένος, γένος, γονεύς u. s. w., skr. gān, zend. zan, lit. gimti (geboren werden), s. weiter können.

e) das anlautende d t liess sich fassen wie in alt. kalt (s. d.), als particeps passivzeichen, kind gleich genitus, wie barn (von hērn) notus; doch kann es auch derselbe zusatz sein der sich bei dieser wurzel in altn. kynd, ags. cynd neben kyn, cyn, in ags. cynde, gecynde gleich cyune, gecyune zeigt; dafür spricht bes. altn. konr filius neben kundra (s. unten kone).

f) im pl. kennt das 10. jh. noch die mhd. formen, nom. acc. kint, gen. kindo (kind), dat. kinden: die kind, so sie ire augen verhalten, verneinen man sehe sie nit. FORER fischb. 28^r; die da raten das man kind thun sol in unreformierte klöster. KEISERSBERG irrig schaf Dt^r: die goukler, die kind erschrecken mit iren frönden weisen und lützeuanslitter. G⁵: keiner sol sein frawen küssen vor den kinden. brösamd. 1, 15^r; das man sie ein pflaffenhure, die kind pflaffenkind schilt. LUTHER an den chr. adel H¹: von kind zu Kindes kinden. ps. 72, 5, doch gewöhnlich ist in der bibel von 1543 kinder;

ich blu euch, burgermalster,
ir wolt mein pfleger sein
und meiner klainen kinde. UNLANDS volkst. 324;

ich hab der kind wol sibuo. das;

do er am allerbesten
mit seinen kinden az. 315;

wer pascu (bösen) kinden wach erscheint. SCHWARTZB. 127^r;

dann euch zu dien und euren kinden

wil ich mich willig lassen finden. E. ALBERTUS 137^r;

wann gott gibt weisheit seinen kinden (: finden).

H. SACHS 5, 169^r. 171^r u. d.;

man spricht das aus jungen kinden (: gründen)

werden auch redlich dapfer leut. SOLTAN 2, 174;

anmutung gegen den jungen kinden. FORER fischb. 96^r. der
jd. kind, besonders als reimform, selbst noch im 18. 19. jh.:

die armen kind! soll michs nicht schmerzen?

J. CUN. ROST bei GÖTTER elf büch. d. d. 1, 515, 72 u. d.;

wie bald sind nicht kind zu erfreuen. GÖTTER vater brieflich
an Lavater 23. sept. 1774, nach Frankfurter mundart;

auch uns bedenke, bedrängt wie wir sind,
die hausgenossin, drei arme kind!

GÖTTER 2, 37 (Joh. Sebust);

nur stille, kind! kinderlein, stille! 1, 228 (yotr. Eckart);

so trag ich durch dörfer und städte
die lieben kleinen kind (: findt).

LEHMANN ged. 23 (storchlied).

so noch in manchen mundarten, wie in der Wetterau (keann),
in Siebenbürgen (kengd) FROMMANN 4, 197 als gewöhnlicher plural,
in der Schweiz chind. ebenso nhd. in 'weib und kind', sie
sind geschwisterkind. doch ist auch der pl. kinder schon mhd.,
s. gr. 1², 686.

g) eine schwache genitivform kinden Schweiz, z. b. bei MAALER
243^r zweier kinden genäsen u. d., s. u. kindenbrot; schon im
13. jh. Schweiz. chindon so, z. b. uns ze rechnon in die zale
sint chindon. Engelberg im 12. u. 13. jh. s. 119; ebenso rossen
BOXER 642, 11, lagen HAPT 4, 516 u. d., s. J. GRIMM gr. 1², 632.
4, 595. WHITWOLD al. gr. s. 415.

h) landschaftlich bestehen manche andre namen für kind, z. b.
nordd. gör, göre, Schweiz. göf m., gorsch m., vgl. u. blage 2, 60
II. Bedeutung und gebrauch.

1) kind in beziehung auf vater und mutter.

a) kind im mütterleibe, neugeborenes kind, kind an der
mutterbrust.

b) kinder zeugen vom vater, früher auch von der mutter:

wie ist dein liebe brant so bleich,
als ob sie ein kindlein hab gezeugt? (schwanger sei).
UNLANDS volkst. 275.

früher auch erzielen (mhd. zila, auch von der mutter, erlösung
2644), zimmern, pflanzen: dass die geistliche prelaten, apt
und mōnch patres oder vätter heissen, dieweil sie also on
unterscheid hin und wider kinder zimmern. FISCHART dien.
(1555) 170^r. Auch, wie τειροποιεῖν, kinder machen, prolificare
MEIBER varil. 11^r. voc. opt. lpx. 1501 Y3^r. gemma gemm. 1519
TS^r. doch jetzt, ausser im scherz oder derber rede (s. kinder-
machen), nicht von ehelicher kinderzeugung: er hat ihr ein kind
gemacht; der marschall von Bassompierre, welcher einer
tochter aus groszem hause ein kind gemacht hatte. GÖTTER
an Knebel 450. früher aber auch im würdigen stil (s. kinder-
macher), selbst von der mutter: nam ain frawen, die machet
ain kindt von im. BRAUNSCHWEIG chir. (1539) 72; zu Meinz im
stift was ein glöckner, der machet dem pfarrherren ein kindt,
wann er hat beide geschirt (war zwittler). STEINBÜCKEL chron.;
eine 'pflaffenmetze' sagt:

wenn ich denn ouch mach ein kind. N. MANUEL 348;

und macht ein pabst, das was ein bur
und macht ein kind by einem man. 374;

den kindermachenden weibern. FISCHART Garg. 104^r (195 Sch.).
so beinahe noch in LESSINGS lustspiel die alte jungfer, Orontes
sagt zur alten jungfer Ohldina: soll denn ihr schönes ver-
mögen an lachende erben kommen? . . selbst kinder ge-
macht, so weiss man doch wem mans hinterlässt. 2, 345.

c) kinder haben, auch bekommen (kriegen), mhd. gewinnen
Parz. 455, 21. 826, 9, von briden eltern, bekommen doch mehr
von der mutter: sie haben schon vier kinder mit einander
(gezeugt), vgl. Strach 42, 10; von einer ein kind haben MAALER
243^r. kindshabung act des gebärens, kindshaberin puerpera.
SCHM. 2, 309, würzburg. hebammenordn. r. 1739.

d) von der mutter kinder gebären (früher auch vom vater),
mit einem kinde niederkommen (eig. zu liegen kommen, nach
legen müssen), gewöhnlich bloss niederkommen. im höheren stile
heisst es, die mutter schenke dem vater das kind, 'meine liebe
frau hat mich mit einem sohne beschenkt'. ähnlich gebau:

auch die mutter (Jokarte) wusste nicht,
dass sie den eignen sohn umfieng. so gab
ich kinder meinem eignen kind. SCHILLER 238^r;

bei Euripides τίτω δὲ παῖδας παῖδι. allgemeiner heisst es
von der mutter ein kind zur welt bringen (in die welt setzen
vom vater, scherzhaft oder verächtlich), auch nur ein kind bringen
(s. 2, 345, Schweiz. kindbringete f., geburt STALDER 2, 102), von
einem kinde entbunden werden, mit dem alten schönen und

schonenden ausdrück eines kindes genesen. früher von dem kinde kommen, entbunden werden: ein schwanger weib zum todt verurteilt solt nit getödt werden, bisz(s) von dem kind kem. FRANK weibl. 10'.

e) vom eintreten des gebärens, von den wehen hiez es, es wird einer weh zu einem kinde, zum kinde kreisten (s. d. und kreiszen):

dem schüsselkorb ward weh zu einem kinde.
Ambr. lb. 141, 9.

ebenso zum kinde arbeiten (I, 342), ganz einfach bair. zum kinde gehn, gebären wollen SCHÖNWEART Oberpfalz 1, 186 (eig. in die kammer gehn, s. unter h): die n. n. ist hartiglich zu einem kind gangen, dasz man vermaint, kind und mueter werden beisamen bleiben (sterben). Aufkircher mirakel, SCHM. 2, 309. auch grosz zum kind, schwanger MAALER 243' (mhd. kindes gröz, s. h). diesz 'zu' schon mhd.: eine frauwe, die schrei zuo eine kinde. HAUPT 7, 144. vom gebären mhd. in arbeiten gen der kinder (d. i. in bezug auf kinder) myst. 1, 49, das 'gehn' wie vorhin; so frz. être en travail d'enfant, engl. to labour with child, s. kindesarbeit. von leichter geburt heiszt es 'ein kind verlieren'; da ligt es, sagt jhene gute magd, da entliel ir das kind am tanz. AGRICOLA spr. nr. 106. dagegen am kinde sterben:

dasz ihm sein herzerleibster schatz
am kind verschieden ware.

schwdb. volkst. MAIER 318.

f) von fehlgeburt (vgl. myth. 1111) 'ums kind kommen, misgebehren, sie ist ums kind gekommen, es ist ihr übel (falsch) gegangen' RÄDLIN 334': und ob sach wer daz ein frau umb dz kind kem, dz es nit zö touf kem, so mag sie trüwen dz es gotts ansicht (doch) nit beroubet werd. KEISERSBERG erangelib. 177'. ein solches kind heiszt ein böses (zu böse 6): die arme princess hat abermal ein bös kind gehabt mit blutsturz. ELISABETH CH. VON ORLEANS 305, ebenso ein bös kindbett bekommen 307. vgl. verwerfen. Von künstlicher fehlgeburt: das kind von einer treiben, ein kind verderben (so mhd. Renner 12470), abigere foetum, inferre abortum MAALER 243', kinder vertreiben STIELER 948, gewöhnlich abtreiben RÄDLIN, früher auch verthun (vertumen DIER. 4):

etlich vertun den weiben
ir kindtracht. M. BRUNN in MONES anz. 4, 451.

g) von der schwangerschaft: mit einem kinde schwanger gehn (RA. 408), oder nur mit einem (dem) kinde gehn (noch unterm volke, und schon mhd., s. erlösung 2610), am kinde grosz gehn JENIUS nom. 12', engl. be (big) with child, nl. met kind zijn:

(der arzt) ihm seinen puls begriff,
sagt ihm darnach geschwind,
er gieng mit einem kind. H. SACUS I (1590) 372';
iezund seit ir ein meidlein jung,
bisz jar get ir mit kinde. OULAND volkst. 259;

gesund und krank geschwind, wie ein magd mit ein kind. FISCHART groszm. 590 Sch., wie engl. with child, schwanger. Auch ein kind tragen früher: nit dürfen (nicht nötig zu haben, es ist von nonnen die rede) schmerzen zu leiden in kind tragen und geberen. KEISERSBERG hell. löw c4'; sie gieng schwanger und trüge ein kind. AGRICOLA sprichw. nr. 106;

wann die schwanger frau frisch, gaund und
nit schwermütig in dem kind tragen (ist).
H. SACUS 5, 333';

Ich hab mit einem jungen ritter gespielt,
ein kindlein muoz ich tragen.
volkst. bei REX Liederhort 82.

jetzt nur noch dichterisch (mit zusatz): dasz Sperata ein kind von ihm im busen trage. GÖTTE 20, 265.

h) früher stand da kind im gen., mhd. kindes swanger, kindes gröz, swære, auch kindes haß (Flöre 569), verhältniß eines kindes befinden u. a., von wöchnerinnen (eines) kindes ligen, geligen, inne ligen (s. gramm. 4, 671. 733), des kindes ze kemenäten gen sp. 528 mitte; ebenso allfranz. une femme gisant d'enfant weisth. 4, 454. und so noch im 15. 16. jh.: eine frauwe die kindes inne läge. rechtsalt. 446; eine frau die kinds insetz (sätze). weisth. 4, 559; dazu besorgt ich auch meines weibs und kindern, die lag auch eines kinds innen. GÖTTE v. BENI. leben (1513) 135. dieser gen. dann auch in andern verwandten endungen: wen ein frow zu kilchen gat eines kindis. weisth. 4, 350, ihren kirchgang hält als wöchnerin, derselbe gen. der beziehung noch in eines kindes genesen, kindesnot.

i) die mutter spricht von dem kinde das sie unter ihrem herzen getragen (GÖTTE 1, 268), von den kindern aus ihrem schoosze JACOBI Woldemar 222, von dem kind ihres herzens, ihrer schmerzen u. d.:

so wär er dein und deines herzens kind. GÖTTE 10, 24;
könig Philipp. nein! es ist dennoch meine tochter . . .
kind meiner liebe, ja du bist. SCHILLER 285';
mein kind, kind meiner schmerzen, meiner sorgen! 509'.

daher schmerzkind, ähnlich angstkind (das einzige kind heiszt sprichw. ein angstkind), herzkind, das jedoch gewöhnlich das liebste kind meint, ebenso schooskind, busenkind, goldkind, mutterkind.

k) endlich alterkind oder nachkind, posthumus STIELER 948, RÄDLIN 50', FRISCH 1, 14', auch witwenkind, vgl. brautkind, findelkind, waisenkind, wechselkind.

2) In beziehung auf rechtsverhältnisse und verwandtschaft.

a) eheliches kind, früher auch echtes kind, noch im 18. jh.:

was ist Cupido vor geschlechtes?
ein echt kind oder ein unechtes?
PICANDRU ged. (1732) 1, 367.

ehelkind, mhd. Äkint, auch adelkint (da nur freie einer 'echten' ehe fähig waren), das in der ehe, 'recht und echt' geborne, vgl. rechtes kind filius legitimus STIELER 948. es ist allein zu vollern erbe berechtigt, daher erbkind: 'proles, filius vel filia, ein erbkind'. roc. opt. Lpz. 1501 Y3', gemma g. Str. 1518 Ts4'. nachkind, aus zweiter ehe, dagegen vorkind.

b) aussereliches, uneheliches, natürliches kind, auch unechtes kind und nach verschiedenen beziehungen kind der liebe, liebeskind, liebkind, liebkindlein FISCHART bien. 1588 90', schwes. habschkind, ferner kebskind, bankkind, bänkelkind (CHR. F. WEISZE), bastartkind, beikind, uebenkind, jungfernkind, fallkind, hurkind, pfaßkind; sehr schon im bair. gebirge armes kind SCHÖNWEART Oberpfalz 1, 236; Vreneli (ein fallkind) wurde roth und sagte, kinder wie es (sie) eins sei, wüßten eigentlich nie recht ob sie verwandte hätten oder nicht. GÖTTE 3, 420.

c) es findet sich aber, dasz im strengsten sinne der name kind den echten kindern vorbehalten bleibt, so in 'kind und kegel' (sp. 389), auch von LUTHER wird einfach kind und bastart unterschieden: so ir die züchtigung erduldet, so erbeut sich euch gott als kindern . . . seid ir aber on züchtigung . . . so seid ir bastarte und nicht kinder. Hebr. 12, 8, νόθοι ἐστέ καὶ οὐκ υἱοί; so ir aber ausserhalb der straf seit . . . so seit ir auch bankharten und nit kinder. SCHWENKREIß Irüstung eines der unter dem creutz Chr. steht B5'. vielleicht ist diese beschränkung in kind ursprünglich, und wurden in aller zeit weder bastarte noch sclavenkinder so genannt ('kind filius nobilis' rechtsalt. 229. 266); denn die bastarte standen rechtlich ausser der sippe, dem künne (rechtsalt. 475). s. noch 7, a.

d) nach den verschiedenen beziehungen der verwandtschaft, der familienverhältnisse, des erbrechtes heiszt oder hiez es: bruderkind, schwesterkind (bruderskind, schwesterskind STIELER 948), bruder- und schwesterkinder, mhd. bruderkint, swesterkint (wb. 1, 818. Nib. 1234, 3): daz die halbe brüder (stiefbrüder) sullen neme gleichen teil mid swesterkindern und mid brüderkindern. MICHELSEN rechtsdenkm. aus Thür. 192, 14. jh., aus dem 16. jh. das. 86, vgl. 33 ff. dazu coll. geschwisterkind, mhd. gebrüderkint HÖREN ausw. d. d. urk. 19. das ward auch so ausgedrückt: ja der ist mein vetter, der ist mein gevatter, der zü den dritten kinden, er gehört dir eins blechs neher zü dann der schmid zü Matzenem. KEISERSBERG bris. 12', d. i. dritt geschwisterkind, wie man jetzt sagt; in Schwaben sie kind z'under kind geschwisterkind, z'dritten kind SCHMID 21. Ebenso sohn- und tochterkind MICHELSEN a. a. o. 30. 36. 55, muhmenkind u. a., kindeskind, groszkind, enkelkind.

e) ferner stiefkind oder halbes kind (s. d, f), adoptivkind (früher wunschkind, kürkind), angenommenes kind, zum kind annehmen adoptare FRISCH 1, 514', jetzt an kindesstatt: pflegekind, ziehkind, haltekind (FRISCH 1, 514'). s. auch mantelkind, auskind, vogtkind.

f) diesen entgegengesetzt leibliches kind, auch rechtes kind, besonders den stiefkindern gegenüber: wu sie aber zuvorn von den kindern getheilt weren (ihren 'theil' erhalten hatten, so sind) die rechten kinder den halben (stiefk.) nichts mehr schuldig zu thun (d. i. geben). stadttr. von Arnstadt MICHELSEN 29. mhd. edel kint FAZIO 126, 7. im geschlossenen kreise der familie, des hauses heiszt der sohn kind des hauses (lat. filius familias),

das kind im haus Faustus 344', der sohn vom hause; selbst der angenommene:

als alle waren fremdlinge, du warst
das kind des hauses, Max, du kannst mich nicht verlassen!
Schiller 381'.

3) In beziehung auf das alter. a) neugeborenes kind, wickel-kind oder windelkind, kind in der wiege, an der brust, schosz-kind, zartes kind, in zartem alter Schiller 338', 464'; im hause heisst es wochenkind, vierteljahrkind, halbjahrkind, dreiviertel-jahrkind, jahrkind. kleines kind, gegenüber den andern kin- dern, früher auch junges kind (mhd. s. b. Renner 23315); wem man noch milch geben mus, der ist unerfahren in dem wort der gerechtigkeit, denn er ist ein junges kind. Hebr. 5, 13. 3 Macc. 6, 13; man gibt solchen jungen kindern so gar vil zu essen, dasz sie es wider geben müssen. ALBERTINUS narrenk. 237; vil junge in der wigen ligende kinder. das.; J. Agricola schrieb '156 gemeiner fragstücke für die jungen kinder in der deutschen kinderschule' Strassb. 1528;

er starb ein junges kind. Fleming 137;

(die) von der haushaltung so viel versteht als ein junges kind vom geigen. Gottlieb 2, 119.

b) das kind wird zum knaben oder zum jöngling, zum mädchen oder zur jungfrau: das kind wird knabe. Lessing 10, 321, vgl. unter kinderband;

(wie) das kind sich selbst als jöngling enthüllte.
Görke 40, 294;

die kinder schön, die jugend nicht, die alten gesichter sehr ausgearbeitet. 43, 204; spielsachen und galanteriewaren, kinder verschiedenen alters anzulocken. 263; 'aus kindern werden leute'. Doch dem vater, der mutter gegenüber bleibt die bezeichnung kind, besonders in würdiger, formlicher rede, so nennt sich don Carlos gegen könig Philipp kind:

ihr Alba
und ihr Domingo werden siegreich thronen.
wo jetzt ihr kind im staub geweint. Schiller 258'.

so in den Nib. Siegfried das Siglinde kint, das Sigmundes kint, Kriemhild der schönen Uoten kint u. s. w. sonst heisst es im leben: sie haben schon grosze oder erwachsene kinder, selbst heiratsfähige, verheiratete kinder.

c) mhd. aber umfasste kint auch den jöngling, jungen mann, die jungfrau mit, ohne bezug auf die eltern, wie altengl. child, und so zuweilen noch im 15. 16. jh. in einer layweis im lieder- buche der Hatzlerin heisst es von zwei buhlen im bett, fräwlein und gesell:

daran gar fründlich lagen
die selben chinder baid. 11', 128.

ein dichter des 16. jh. entschuldigt seine geringe kunst am ende:

so müsz ich mer studieren,
ich bin noch ein junges kind. Soltan 1, 228.

In der mhd. zeit können junge männer selbst nach dem ritter- schlage, ja in der ehe noch kint heissen (s. wb. 1, 817'); der Hohenstauffer Friedrich der zweite hiesz in Deutschland lange das kint von Pülle (Apulien), s. Rückert zum weischen gast 2. 588. die odelichen jungfrauen am hofe und die edelknaben im fürsten- dienst hieszen tütelmässig kint, auch die jungen edeln u. a., die im gefolge der ritter und fürsten um die ritterschaft dienten; so sind Dankwarts mannen, die edelen knechte, Nib. 1866, 3. 1569, 1 kint genannt, vgl. 'kint, ritter unde knechte' turnierend 132, knecht-kint von einem edeln knappen HELBLING 4, 566; vgl. dazu 8, c. NEIDHART redet aber auch die jungen bauern, seine 'freunde' so an (74, 29. 36, 9. 21. 42, 4. 31, 15 u. ö.), wie sonst knappen, knaben, knechte, ganz mit dem bei hofe geltenden namen; ebenso ein bauer seine 'knechte':

trinket vast, lieben kint . . .
hebet uf den becher, liebiu kint.
STRICKER kleine ged. 5, 145, 154.

erhalten ist diess kind von der jungfrau (s. 4, c), einzeln aber auch vom jungen manne.

d) einige handwerker nennen oder nannten noch in mhd. zeit ihre gesellen kinder, so die luchscherer (FRISCH, ADELUNG), wie andere knappen, auch knechte. in den seestädten hiesz die schiffsmannschaft dem schiffherrn gegenüber de schepeskinder, schiff-kinder (s. LAPPENBERG hamb. rechtsalt. 1, 316 anm., FRISCH 1, 314'), wie noch auf engl. schiffen die matrosen boys: so hd. schiffkind und manic bub schleiertuch 220, 22, schiffkinder Hatzl. 252'. ähnlich nl. kraenkind KILIAN, arbeiter im kran. s. davon weiter knabe, knappe.

e) sonst nur noch in bezug auf geschlecht und abkunft, in den volksmässig bürgerlichen reden warfen er (sie) ist guter (hübscher) leute kind, d. h. von 'ehrlicher' oder selbst ansehnlicher herkunft, aus nicht geringem stande, auch vornehmer, frommer leute kind, bonus prognatus STEINHACH 1, 552. das ist all formelhaft, kind stets so nachgestellt und zugleich in der bed. ehelich, von rechter und echter geburt (s. 2, c). dazu dann bürgerkind, bauernkind, predigerskind, kaufmannskind, schauspielerkind, soldatenkind u. s. w.

ermannen sie sich, eiller printz der enkel
des groszen Carls lant frisch zu ringen an,
wo andrer (geringerer) menschen kinder muthlos enden.
Schiller 251'.

so sagt die königin zu don Carlos; du kannst von glück sagen, andrer leute kindern wird es nicht so leicht gemacht.

f) davon genommen ist es, wenn man menschenkind oder mutterkind als kräftiger für mensch überhaupt braucht; es ist einem damit der allgemeine stammbaum in ermangelung eines anderen tütelmässig beigelegt, jetzt meistens mit einem gewissen humor, ironie u. d.:

(gott) schaw aller menschen kinder an,
wo sie auf ganzer erden leben. II. Sachs 5, 10';

der herr schawt ab von bimel schwind
und schawt auf aller menschen kind. 5, 27';

dann weil in deinen kriegem
so mancher mutter kind pflegt täglich aufzufiegen.
Opitz lob des kriegsg. 142;

ist es (der mann) kein ehrlich mutterkind,
so mags ein bankart sein. Csa. Weiss überfl. ged. (1701) 174;
denn mag er noch so viel sich stellen,
als wenn er keines menschen kind
bedürfte. GORING 2, 110;

denn was nun auch die leute sagen,
die diesem (dem soldaten) stand nicht günstig sind:
so ward doch mancher mutter kind
von einem herrn oft klug geschlagen u. s. w.
GELLERT (1764) 1, 245;

nun dächt ich, lieber herr baron,
wir lieszen beide wie wir sind:
sie blieben des herrn vaters sohn
und ich blieb' meiner mutter kind. GÖTTE 16, 204.

schon mhd. ganz ebenso:

iz beweinet noch vil sere
maniger muoter kint
diu leit diu hie geschehen sint. Roland 254, 27;
durch sin eines sterben starp vil maneger muoter kint.
Nib. 19, 4;

jâ habet ir ze vinde, daz wizzet, maneger muoter kint. 822, 4;
daz maneger muoter kint sach. HAUPT 8, 263;
Eisten auch beiden sint,
die hânt vil maneger muoter kint (sind zahlreich).
list. reimechr. 36b;

daz sit noch é sin genôg
gebora wart von menschen kint. Martina 254, 31.

auch muoter barn wb. 1, 143', oben 1, 1137. s. menschenkind, mutterkind. Ähnlich Adamskind (1. 176), Adam als stammvater aller, urheber von unser aller 'stammbaum':

awie die liute geschaffen sint,
wir sin doch alle Adames kint. FREIDANK 135, 11;
sit nu sô maniger teile kint
von Adam her bekommen sint. Renner 230;
Adam, thut unser pfarrherr lesen,
ist unser aller vatter gewesen,
so sind wir je (doch) all seine kinder.
II. Sachs 1 (1590), 353'.

die naven dran wischen, da Adams kinder auf sitzen (den hintern). LUTHER 5, 231'.

die welt ist geschwind (betrügerisch) . . .
viel tausent list trifft jetztund Adams kind.
Ambr. lb. 124, 5;

standespersonen müssen auch wissen, dasz sie und ihre kinder menschen sind . . . ein mann (chirurg) der ihnen in ihren nöthen beisteht, denen sie wie alle kinder Adams unterworfen sind. GÖTTE 15, 11. ebenso heissen die frauen kinder der Eva in einer bestimmten beziehung:

die vrouwen die dër arte sint,
die sint ir muoter Euen kint. Triet. 450, 20;
aus sint si alle Euen kint,
diu nâch der Euen gëvet sint. 451, 7;
zwar nenn ich nicht der Eva vorwitz schön,
doch gleiche lust verleitet ihre kinder.
HACKBORN 2, 166.

das. 170 Adams sohn, der Euen tochter; wilbes kint für weib NEIDHART 72, 37.

4) In bezug auf das geschlecht findet sich, dass kind ohne weiteres auch eins der beiden geschlechter bezeichnet.

a) kind als knabe, sohn: wir sehend wie gar gehorsam die schaf sind irem birten, das ein kind oder döchterlin leichtklich mit einem kleinen rätlin regiert dreiszig oder vierzig schaf. KEISERSBERG irrig schaf A 4'. KONRAD gibt die trinität an geist vater unde kint SÄV. 2969, gold. schm. 1899. schon ahd. öfter 'chint puer, filius' GRAFF 4, 455. es folgt dann auf kint bezogen er, der statt es, das (s. gramm. 4, 267):

wolde niht mîn kint leben
nâch mînem willen als er sol,
ich slûege in unde ruogte in wol.
ob aver dîn kint niht leben wolde
dâr nâch und er von rehte solde,
ichn wolde mîch niht an nemen daz,
daz ich in slûeg, dô lâttestu bag.

THOMASIN welsch. gast 12660.

this kind, ther blintër ward giborânêr OTTUNED III. 20, 82: auch nd.: darnâ stêch up dat kint, dê dat evangelium verkündet hadde. WALDIS vorlorn son s. 127. daher sogar der kint HAUPT 1, 132, er erwelte einen kint KELLE spec. eccl. 84, s. PEKIFFERS Germ. 4, 497. Es spricht sich dann ein gefühl vom höheren werte des männlichen geschlechts aus, das früher sehr lebhaft und auch rechtlich ausgeprägt war (rechtsalt. 407, 472), als wäre nur der sohn recht eigentlich ein kind, nicht die tochter. noch hört man im scherz behaupten, tüchter seien eigentlich keine kinder, ein vater habe etwa zwei kinder und ein mädchen, z. b. in Thüringen; im Hennebergischen sagte früher ein vater alles ernstes, theilweis noch jetzt, er habe zwâ kinner un drei mädla, s. FROMMANN 2, 212. so bedeutet in den deutschen gemeinden am Monte Rosa (sp. 382) chind schlechweg sohn, s. SCHOTT 278, 144.

b) aber auch für tochter, mädchen gilt kind schlechthin, in der Schweiz besteht die kleine familie aus huten und kindern, bei einem neugeborenen fragt man ob es ein buebli sei oder es chint. ebenso engl. child, z. b. in Devonshire HALLIWELL 246. bei SHAKESPEARE the winter's tale 3, 3 fragt der schäfer, der das ausgesetzte kind findet: mercy ou's (von us), a harn! . . . a boy or a child I wonder? rielleicht ist ebenso mhd. gemeint wip unde man, kint unde knabe lobges. 57, 11 HAUPT 4, 534. Der widerspruch mit dem vorigen gebrauch ist nur scheinbar, dort meint kind dem erbe gegenüber das rechte, eigentliche kind (wie u 2, c dem unechten kind gegenüber), hier aber ist es den söhnen gegenüber die geschlechtslose allgemeine bezeichnung, die auch den erwachsenen tüchtern bleibt; trat doch die frau überhaupt aus der vormundschaft, also einem gewissen kinderverhältnis nie heraus. Damit könnte zusammenhangen, dass in der Schweiz von dem mädchen im hause nicht im fem., mit sie, ihr geredet wird, sondern mit dem neutr., es, sein, auch wenn der name eben genannt war, der freilich meist feminin ist; ebenso von mädgen und frauen überhaupt, s. z. b. GÖTTNER Uli der knecht cap. 9 und 2, sp. 710 mitte. Auch dieser gebrauch von kind ist schon ahd. nach 'chint filia', mhd. heißen junge mädchen kint (urb. 1, 817), auch NEIDHARTS dorfdinren, z. b. Hilburc ein vil schœnez kint 42, 10, s. auch 49, 1. 20, 8. 25, 2, ein tanz von 'höfschen kinden' 15, 36.

c) das blieb im ahd., junge mädchen werden so von männern, auch von älteren frauen genannt, mit einem gewissen ausdruck der eignen überlegenheit und reife oder einer art väterlichen, mütterlichen fürsorge ebenso TEXOS Od. 7, 22, vgl. Πάτερ 29), von männern besonders in bezug auf liebe, namentlich die geliebte heisst kind mit einer gewissen zärtlichkeit:

mir träumet, wie ich hette
so gar ein wunderschönes kind
bei mir an meinem bette. Ambr. lb. 216, 11.

LUTHER nennt nonnen elende (d. i. ellern- und heimatlose) kinder br. 8, 9; vil frommer kind und brüder (nonnen und münchet), die vil zû streng inen selbs sind. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 21;

als der pfarr fragt ohngefehr,
ob sie eine jungfer wer?
sprach sie: ja, ich armes kind.
aber wie sie heuer sind. LOCAN 1, 8, 78;

sie gahen dem guten kinde alle schuld. RIEWEN polit. stockf. 294; die liebe kinder, virginex, puellae amabiles. STIELER 949;

nun liebates kind, was willst du dich betrüben?

CAN. WEISS überfl. ged. (1701) 369;

gehab dich wol, mein kind, gehab dich wol, mein leben. 370;

du loses tausendkind. 407;
das frauenzimmer wird nicht wissen,
wo wir so lange bleiben.
die guten kinder müssen
die zeit vor sich allein vertreiben. 443;

schönen kindern lieder singen
ist das amt der poesie. GÖTTNER 175;
die morgenröthe deiner jugend,
du schon so früh galantes kind!
verspricht uns rosen aller tugend. 177;
dort spielt ich mit dem lieben kinde
früh, mittags, abends, durch die nacht. 183;
meide doch nur meine blicke,
du für mich gefährliches kind. 274;
nimm das letzte sehnsuchtszeichen,
nun, mein kind, besinne dich. 277;
wist ihr nicht der Phillis spuren?
habt ihr nicht mein kind erblickt? 292;
erzählt, ihr kalten nordenwinde,
die seufzer meiner schäferin,
verkündigt dem verlassnen kinde
dass ich der alte Redlich bin. 296;
hier sei's dich, verschämtes kind,
hier ist gut sein, hier lasz uns bleiben. 290;
geh in dich, falsches kind. 634.

und ebenso bei HAGEDORN, HALLER, GELLERT, ZACHARIÄ, HÖLTY, LESSING u. a. in lyrischem und erzählendem stile; dafür nur ein paar ungewöhnlichere beispiele:

Julia das schönste kind. HÖLTY 370;

ein verführtes kind. HALLER (1777) 47;

das schönste schwarze kind (negerin). GELLERT (1764) 1, 217,

aber 1, 334 in späterer selbstkritik eines gedichtes nennt er 'das kind' anstatt 'schöne' unnatürlich; mein kind, dein kind für geliebte. LESSING 1, 52;

nun, kind, was ist ihr wille? 1, 122.

beispiele aus lustspielen zum beleg des gebrauchs im leben: darf ich mit ihnen reden, mein schönes kind? GELLERT (1764) 3, 39; ach, mein schönes kind! es fehlt mir nichts als das glück, sie ewig zu besitzen. 34; ach liebstes kind! werden sie es denn niemals glauben, wie gut ichs mit ihnen meine? 40; wirt (zur Franciska) . . . und auch ihr, mein schönes kind, — Franciska, ein hollicher mann! LESSING 1, 525; (ders. zu ders.) nun mein kind? 533, 547, 548, 549; das schöne kind hier (Franc.) mag sprechen. 550; sie weisz, mein kind, den ring! 551, 590;

das arme kind (Recha) erschreck wol recht darüber. 2, 327;

Odoardo (zur gräfin Orsina die ihm den dolch gegeben hat) ich danke, ich danke. liebes kind, wer wieder sagt dass du eine närrin bist, der hat es mit mir zu thun. 2, 174 (Em. Gal. 4, 7). sehr häufig bei GÖTTNER:

doch leider hat das schöne kind
dergleichen nicht gefühlt. 1, 31;
träumte da von vollen goldnen stunden
ungemischter lust,
hatte schon das liebe kind empfunden
tief in meiner brust. 1, 79;
merket auch ein schönes kind
wen ich eben (mit dem trinkspruch) meine,
nun so nicke sie mir zu:
leb auch so der meine! 1, 135;
als er nun hinausgegangen,
wo die letzten hauser sind,
steht er mit gemahlten wangen
ein verlornes schönes kind. 1, 251;
wer gewann an seel und leib
solch ein kind und solch ein weib! 3, 42;
ich, der ich diese kunst verstehe,
ich habe mir ein kind gewählt,
dass uns zum glück der schönsten ehe
allein des priesters segen leht. 47, 10;
dafür war mir manch schönes kind
dazumal von herzen treu gesinnt. 47, 93

Mephisto, siehst du dort

ein blasses schönes kind allein und ferne stehen? 12, 218;

Meph. (zu Gretchen). ihr wäret werth gleich in die eh zu treten.
ihr seid ein liebenswürdig kind. 12, 152;

Sophie (zu Marie Beaumarchais). du hast das mit gar manchem guten kinde gemein, dass dein liebhaber treulos ward und dich verliesz! 10, 84; Carlos (zu Clarigo). unter allen ständen gibts gute kinder, die sich mit plänen und aussichten beschäftigen, dich habhaft zu werden. 10, 95, unmittelbar vorher spricht er von den weibern, in dem guten kind liegt ein gewisses ironisches mitleid; Serlo (zu Philinen). wir finden es gar tröstlich, wenn ein gutherziges kind uns gesellschaft und beistand leisten will. 19, 169; diese (Charlotte) suchte das gute kind (Ottilien) zu beschäftigen. 17, 175; dass Charlotte Eduarden, als er von reisen zurückgekommen, Ottilien zugedacht, dass

sie ihm das schöne kind in der folge zu vermählen gemeint habe. 17, 353; das herrliche kind (*Ottile*). 17, 368; das himmlische kind. 17, 373;

ach! und der dichter selbst vermag nicht zu sagen 'ich liebe', wie du himmlisches kind süß mir es schmeichelst ins ohr. 1, 307;

heim abschied zeigte sich . . . dasz von den jungen rüstigen männern sich gar mancher mit den hübschen kindern des dorfs und der gegend mehr oder weniger befreundet hatte. 23, 226. 24, 263; indem ich über das blatt weg nach dem schönen kinde (*Gretchen*) hinschielte. 24, 269; zugleich liebte ich mein zaudern, weil es mich in der nähe des Kindes (*Gretchen*) hielt. 24, 243.

weine nicht, mein kind, weine nicht, mein kind, deine ehr will ich bezahlen. *Schneid. volkst. Mäxk* 317.

so al. zij is een zoet (süßes) kind.

d. selbst von frauen: er schwur bei seinem ehrlichen namen, er wolle das liebe zarte kind (seine frau) unter ein ganz kriegesheer ohne alle sorgen vertrauen. *Rienzi pol. mantuffe* cap. 174. so sagt Julia in *cabale und liebe zu Leonore* mitleidig triumphierend: warum auf diese höhe, mein kind, wo sie nothwendig gesehen werden müssen? nachher, trösten sie sich, mein kind! er (*Fiesco*) gab mir die silhouette im wahnwitz. *Schiller* 153, dazwischen gutes thierchen und 'du'; den K. v. K. werden sie mit seiner frau hier finden, er ist glücklich, da seine frau ein sehr gutes kind ist, das ihn herzlich liebt. *Lessing* 12, 424 (brieflich). der mann redet zärtlich seine gattin so an, ja liebes kind, gleich mein kind, herzenskind: *Rodoman* (zu seiner jungen frau, sie küssend). schweig, mein kind, hier hastu alles was du wünschen und begehren kanst. *Weise überfl. ged.* (1701) 199; *Orphon* (zu seiner frau). hat sich die frau schwägerinn so geputzt, mein liebes kind? *Gellert* (1784) 3, 229; laß mich nicht so viel reden, mein kind. 230 u. ö.

c) die frauen geben das aber zuweilen zurück:

muß ich nicht immer fertig sein, für dich, mein kind, es (das leben) aufzugeben? *Hagedorn* 2, 105.

eine junge frau sagt es zu ihrem alten manne;

so komm denn, kind, die gesellschaft im garten wird gewiss auf uns mit dem kaffee warten. *Görke* 13, 109.

frau Bahrdt zu ihrem manne (prolog zu den neuesten offenb.). daher bei *Steinbach* 1, 533 'schatz, liebster, liebste, *delicium*', und schon mhd. ebenso sogar sünel (söhnchen), auch im munde einer jungen frau zu ihrem alten manne:

ich hân gehöret von ir niht eines, mêr danne zwîr, daz sie in sünel nennet, swie alt sie in erkennet (weisz). *Helbling* 1, 133.

5) Redensarten.

a) von kind auf (s. 1, 684), von der kindheit an, lat. a puero, a pueris, griech. ἐκ παιδίου, ahd. lone chinde, mhd. von kinde, von kinde her, dâ her von kinde, engl. from a child, wie von einem knechtint *Helbling* 4, 560, von einem kleinen kinde *Morungen frühd.* 136, 11, vom knaben *Görke* 18, 294:

langes dienstes, des er da pfleg von kind auf so manig tag. *fastn. sp.* 421, 19;

was hab ich von kind auf vor wehmuth nicht empfunden. *A. Gryllus* 1, 103;

wie sie (*Lilli*) von kind auf durchaus manche neigung und anhänglichkeit erregt und sich daran ergötzt habe. *Görke* 48, 160; auch zusammen geschrieben, wie mans spricht, von kind auf, z. b. schon *Roxner* 85, daher die betonung kind auf vorhin (wie berg auf). ebenso von klein (jung) auf, von kindheit auf, auch von kind an (1, 290), s. auch Kindesbein.

b) vielfache vergleichungen vom thun der erwachsenen mit dem der kinder, sich freuen wie ein (kleines) kind, so aufrichtig, innig und laut, weinen wie ein kind, so herzlich und ergriffen oder so weich und kleinlich, u. a.:

und kerst mir wol den rücken und reist dahin von mir: so th ich als ein kleines kind und wain auch, edler herr, nach dir. *Unland's volkst.* 188;

ich hätte wie ein kind geweint. *Gellert* (1784) 1, 128;

nur die freude die ich habe wie ein kind, sollten sie im spiegel sehen können! *Görke* an fr. v. Stein 1, 128;

Maria, laß mich der neuen freiheit genießen, laß mich ein kind sein, sei es mit. *Schiller* 425;

ist hart — drum wirble du, tambour, den generalmarsch drein, der abschied macht uns sonst zu weich, wir weinten kleinen kindern gleich. *Schubarts Kaplied*:

und ich bin ein bonges mädchen und ich furcht mich wie ein kind vor den bösen bergesgeistern. II. *Heine* b. d. l. 282;

ich muß so lehrbegierig sein wie ein kind. *Gellert* (1784) 3, 246;

und eh vier wochen noch vergiengen, war sein Johann (der wildfang) fromm wie ein kind. 1, 246 (235).

von einem zarten, schwachen menschen, man muß ihn halten, behandeln wie ein kind: freilich wil es treuerungen in der orthographie) das Auge oft übelnemen, und hierin wie ein kind gehalten sein. *Böcker* *torrede zu den ged.* 1774 s. xvii; auch halte ich mein herzechen wie ein krankes kind. *Görke* 18, 10; auch diesen tag hat uns das glück wie verdorbene kinder behandelt, alle unsere wünsche erfüllt und auch unsere nachlässigkeiten zum besten gekehrt. an frau v. Stein 1, 268 (frz. enfant gâté, verzogenes, verwöhntes kind).

c) ein erwachsener wird auch, ohne vergleichung, selbst kind genannt, in manigfadem sinne: disz (wenn wirklich die zauberer den mond herabholen könnten) wer eben so viel, als müßten die gütter solchen beschetzenden kinden als dienstpflichtige ihres mutwillens erleben. *Fischer* *daemonomania* 1501 48, besch. statt 'sich besch.', wie jetzt 'er ist ein beschissenes kind', eig. ein ganz kleines, dummes, von übermütigen, läppischen, furchtsamen, unerfahrenen menschen u. a. sagt man, er ist ein rechtes kind; ihr seid ein rechtes kind, ipse es simplicitas *Stricker* 948; kind sein, ohne falsch sein. *Fischer* 1, 514: armes volk, wann wirst du aufhören kind zu sein, wann wirst du endlich der amme hierarchie entwachsen? *Fa. X. Brønners leben* 3, 172;

sein (*Oetario*) schlechtes hertz hat über mein gerades den schändlichen triumph davon getragen . . . ein kind nur bin ich (*Wallenstein*) gegen solche waffen. *Schiller* 374;

Mina. nun? (indem sie ihm lächelnd ins gesicht sieht) lieber Tellheim, waren wir nicht vorhin kinder? *Tellh.* ja wol kinder, gnädiges fräulein, kinder die sich sperren wo sie gelassen folgen sollten. *Lessing* 1, 573; weil ich im 29. (jahr) noch so ein kind bin. *Görke* an fr. v. Stein 1, 153;

laß mich ein kind sein, sei es mit.

Schiller Maria Stuart 3, 1.

daher 'sei kein kind!' im wortstreit:

ach vater! spricht er (der lägner), seid kein kind und glaubt (zu glauben), dasz ich dergleichen hund gesehen. *Gellert* (1784) 1, 150.

selbst von dingen, bildlich: ihre (der Spanier) allerältesten stücke hatten viere (akte), sie krochen, sagt Lope de Vega, auf allen viere wie kinder, denn es waren auch wirklich noch kinder von komödien. *Lessing* 7, 291.

d) daher zum kinde werden, nicht bloss von alten leuten:

durch liebe maneger wirt so kinde, der doch niht ist der jâr ein kind, waz ich der selben kinde vînde, diu durch die liebe tôren sint! *MSH.* 3, 421;

wer es glaubt, der wird zum kinde. *Logau* 2, 2, 70 s. 47.

aber auch von kinderfreunden: (*Gargantuas vater*) balset und küsst in, tâttschelt in . . . und ward mit im zum kind, fragt in allerlei kindische fragen. *Garg.* 136.

e) daher alles kind, alte kinder, kindische erwachsene (hennch. *Haupt* 3, 387, oder auch kindliche: nun gebts besser mit den kindern und so gebts auch mit mir altem kind. *Wieland im Mercks briefs.* 2, 105;

das publikum will unterhalten sein, und diesz besteht fast bloss aus alten kindern. *Görke* 2, 123;

töne lied aus weiter ferne . . . alte kinder, junge kinder hören's immer gerne. *Görke* 3, 1.

vgl. schon mhd. drizicjæriges kint *Haupt* 7, 369, umgekehrt jung altin kint 8, 555, fruhreife kinder.

f) mhd. ward diess: kint sogar ganz gleich einem adj. gebraucht, z. b.:

si sin alt oder kint. *Helbling* 4, 339; man vîndet liute so kint. *Haupt* 7, 503; dar zuo bist du noch so kint. *Laus.* 324;

niemen ist so kinder (puerilis) . . . NEIDHART 67, 23;
die alten
sûn sin deste kinder (vor lust und freude). 19, 38.

1. mehr gramm. 4, 234. wb. 1, 817. das mag wol noch später zu finden sein, ähnlich z. b. schalk als adj.: je schalkter in der böherei, je plumper in der lehre. HENISCH 542. gerade kind übrigens könnte von haus aus adjectivnatur haben, s. I. c.

g) eine andere mhd. wendung hat sich lange erhalten, kint mit dem gen. der beziehung, der witze, sinne ein kint, des wänes HAUPT 7, 320 u. a.:

du bist für war der witz ein kint.

MORSCHHAUSP. d. m. 2, 382. fastn. sp. 523, 16;

ich bin der sachen (noch) ein kind, zu schwach um das zu erkennen. STIELER 949. HÄDLEIN 534. STEINDACH 1, 852; so lange ich nun der sachen ein kind bin. WEISK. erz. 103; 'gelt ihr jungfern, das lied (ein zweideutiges) ist gut gegeben?' Lisette. ich bin der sachen ein kind, ich versteh mich nicht drauf. ders. überfl. ged. (1701) 417.

h) 'gutes kind', 'liebes kind' u. d. ist gleichfalls aus dem kinderleben in das der erwachsenen übergegangen, franz. bon enfant, doch meist nur im munde älterer, bes. vorgesetzter gegen jüngere. der abt sagt in des mönches net so zu dem wieder zu gnaden angenommenen münche:

du salt gën zu chöre mit éren
und salt singen unde lesen,
du salt ein güt kint wesen,
alsô du vor tete,
und habe mich in dîme gebete. HAUPT 5, 449.

in dem osterspiele fundgr. 2, 318 nennen die frauen den knecht des kaufmanns, Rubin, der sie tröstend anspricht, so: gut kint, got lone dir. ebenso artiges kind, die verheiratete tochter sagt zur mutter:

mütterchen, habe mich lieb, ich will auch artiges kind sein.
Voss kirch. geb. 216.

Ähnlich liebes kind, lieblich, gütlich, schoskind:

swaz aber liebez kint getuot,
daz dunkt und ist niht halbez guot. Renner 206;
ze sâlden sit ir gezeit
unt gelücke ze lugesinde,
dem heile ze liehem kinde. HAUPT 1, 509;

da (als ich nur noch wider den abtaz eiferte) war der Luther ein feiner lehrer . . . und war Luther das liebe kind (bei den bischöfen) und segete die stift und pfarren von solchem treudelmarkt. LUTHER 5, 79; gleich wie ein vater sein kind zuerst hart und scharf zeucht, aber darnach ist das liebe kind und eitel süsse liebe fürhanden. 4, 252 (1556); wie ich nun i. f. gn. ausführung thut (den wahren verlauf der sache genau berichtet hatte), waren sie wol zufrieden, und war darüber liebes kind. SCHWEINICHEN 2, 55, halle des fürsten gunst wieder; und die zuvor i. f. gnaden am heftigsten zuwider gewesen, die wollten nun liebes kind sein. 2, 80;

weil jedermann nun musz die lieb gewinnen,
so wolt jedwede frau bei ihr sein liebes kind.
LOHNSTEIN liebesunder;

sich lieb kind machen, sich bei einem einschmeicheln HENNIG preusz. wb. 122; er (Uli) wolle sich liebes kind (beim bauer) machen, hätte hausen im kopf und meine da bauer zu werden. GOTTHELF 2, 233; vgl. den namen Liebeskind, auch Lieberknecht, Süßkind. der fehlende artikel erklärt sich wol so, dass es unmittelbar von der anrede 'liebes kind!' übernommen ist, der fürst möchte im fall der gunst seine diener so nennen, wie wol auch der abt vorhin seine münche; s. des bauers rede zu seinen knechten 3, c. a. e. und 3, b. Sehr hübsch im 16. jh. jedermanns kind, bei jedermann gern gesehen, oder jedermann zu willen, vgl. allermannsfreund:

das ist so artlich und holdselig.
jedermanns kindt, lieb und gefellig. H. Sachs 3, 1, 238.

i) noch andere redensarten: das kind mit dem hude ausschütten: (und wirt) erznei güt auf dem strosack, da die meid das kind het (bekam) und es die kelnerin mit dem hude auszschüt (aus versehen). lasztafel des d. Grillen 1540 A 2; doch ist es der alten väter (kirchensdler) brauch, dass sie das kind oft mit dem hude ausschütten. WEISK. erz. 323. STIELER 77 erklärt rectum usum propter abusum tollere, STEINDACH 1, 55 totum subvertere malum cum bono; s. 1, 1069. 983. das kind aus der wiege werfen, einen schwer erzürnen M. KRAMER deutsch-holl. wb.; das kind ist todt, die gevatterschaft hat ein ende.

das. von einer sehr leichten sache heisst es, das kann ein kind machen, begreifen, verstehen:

dies ist die ganze sache, es kanns ein kind verstehn.
A. GRYPHUS 1, 383.

er hat weder kind noch rind (deutsch-engl. wb. Lpz. 1716), gar nichts von einem hausstand, nd. nig kind nog kiken (küchlein), keine ehlichen erben (engl. nor child nor chicken): (die Israeliten ziehen) mit rindern und kindern, mit sack und pack. LESSING 10, 22. Eigen 'das kind beim rechten namen nennen', ohne rücksichten die wahrheit grade heraus sagen: nimmermehr aber kann was redliches sein, wo man so gar hinter dem herge baldet, wann man brei im mund hat und dem kind nicht will den rechten namen geben. PHILANDER ges. 1, 5;

Faust. ja was man so erkennen heisst!

wer darf das kind beim rechten namen nennen?

GÖTTE 12, 38;

ohne umschweife gesagt, geradezu, das kind bei seinem namen genannt. 45, 145; ich gebe dem kinde seinen namen, nenne eine sache wie sie ist. M. KRAMER deutsch-holl. wb. (1787). woher stammt das? ein sprichwort: hätte jedes kind seinen rechten namen, so hieszest du nicht Peter Götz. SIMROCK 5584. Ähnlich ist und doch anders 'das kind musz doch einen namen haben!' man musz es doch einmal entschieden aussprechen, oder es musz sich doch sagen lassen, oder auch das ding musz doch einen namen erhalten: Leander. wenig (kriegt das mädchen mit) — sie wissen ja selbst was man wenig nennt. Staleno. nur heraus mit der sprache! das kind musz doch einen namen haben. drücke er doch das wenige mit zahlen aus. LESSING 1, 467 (schatz 1). das könnte wol von der verhandlung unter verwandten über den zu wählenden laufnamen eines Kindes herrühren. bei SIMROCK sprichw. 5656 man musz dem kind einen namen geben, in Bern dem kind e name gâ, suo quoque res insignare nomine FROMMANN 2, 482.

6) Sprichwörter in grosser fülle, hier nur eine auswahl: wer nicht kinder hat, der weisz nicht warumb er lebt. AGRICOLA nr. 333; zu solchen kindern gehöret eine solche mutter. LUTHER 6, 24, auch man sieht dem kind an, was es für einen vater hat; an dem kind kennet man den vater wol. 6, 186. bei SIMROCK 5574 ff.: das kind fällt wieder in der mutter schonz, die mutter beerbt das kind, s. vom schosfall beim erbe rechtsult. 476, vgl. das. 323 (470). das kind folget dem busen, partus sequitur matrem, hess. das kind büsert; das kind fällt zur ärgern hand, s. das. 324; wenns kind geboren ist, ist das testament schon gemacht: es ist besser das kind weine, denn der vater (es ist besser die kinder weinen, dann du. SCHORTEL 1127); es ist besser, die kinder bitten dich, als du sie is. dazu Sirach 33, 22, vgl. auch das sprichw. u. keule 1, 6); ein vater nebet ebe zehen kinder, dan zehen kinder einen vater. SCHORTEL 1127; jeder mutter kind ist schön;

es meint jede frau,
Ihr kind sei ein pfau;

wer die kinder verzärtelt, setzt sie ins leichte schiff;

ungezogne kinder
gehn zu werk wie rinder;
beim erzogen kind
ist bei den leuten wie ein rind (vgl. Suchenwirt im
leseb. 913, 11);

lieber ungezogen kind als verzogen kind; ein gut erzogen kind ist eine rechnung ohne probe; je lieber kind, je scharfere rute (vgl. spr. Sal. 13, 24); kinder soll man ziehen, dass der apfel bei der rute liege; das kind sagt wol dass mans schlägt, aber nicht warum;

wies kind gewöhnt ward,
so schlägts in die art;

wie man die kinder gewöhnt (zieht), so hat man sie; wenn man den kindern den willen thut, so schreien sie nicht; wären kinder nicht lieb, wer möchte sie ziehen?; kinder sind lieb, denn sie werden sauer; liebe kinder haben viele namen (den lieben kindern gibt man viel namen. SCHORTEL 1128); kind macht der mutter immer mühe; wer ein säugendes kind hat, der hat eine singende frau (HAUPT 3, 33); kinder weinen macht frauen singen; wie man sagt, so sind die kinder der mutter erz (mit der milch gehn krankheiten fort). AGRICOLA nr. 593 erkl.; kinder kommen vom herzen und gehen zu herzen (s. unter herz);

kleine kinder kleine sorgen,
grosse kinder grosse sorgen;

sind die kinder klein, so treten sie der mutter auf den schosz, sind die kinder grosz, so treten sie der mutter auf das herz. SCHWITZ *Eifel* 1, 189, in *Leipzig* klein hängen die kinder der mutter an der scherze (schurze) und grosz am herze; ein kind angstkind (notkind), zwei kinder spielkinder; einzig kind liebes kind; ein kind kein kind, zwei kind ein halb kind, drei kind ein kind; ein kind kein kind, zwei kind spielkind, drei kind viel kind, vier kind ein ganzes haus voll kinder (12335); viel kinder viel vaterunser, viel vaterunser viel ergen; so viel kinder, so viel vaterunser; je mehr kinder je mehr glücks; wol geratene kinder des alters stab; löse kinder machen den vater fromm; kinder und narren reden die wahrheit; das kind das seine mutter verachtet, hat einen stinkenden atem; man küsst das kind oft um der mutter willen; wer dem kinde die nase wischt, küsst der mutter den hacken; frühweise kinder leben nicht lange oder es werden gecken daraus (vgl. *EVANGELIUM* u. dollisieren); frühwitzige kinder werden tölpel; aus gescheiden kindern werden gecken; kluge kinder leben nicht lange;

aus kindern werden leute,
aus jungfern werden bräute;
es ist besser zehn kinder gemacht,
als ein einziges umgebracht;

kinder findet man nicht auf dem mist; kinder schöpft man nicht aus dem brunnen (s. kinderbrunnen); kinder leckt man nicht aus schnee; kinder wachsen keinem an den fersen (vgl. *S.* 1543 mitte, es erinnert an die stammtafel am menschlichen körper, vgl. rechtsalt. 470); kinder sind einem nicht am schienbein gewachsen (vgl. *ROCHNOLZ* kind. 128); kinder hat man, kinder kriegt man; kinder und bienenstöcke nehmen bald ab bald zu; an ander leut kinden und an fremden hunden hat man das brot verlorn. *FRANK spr.* 2, 6; fremde kinder werden wol erzogen; ein kind redet wie es weise ist; speikinder gedeihkinder (auch schreikinder gedeihkinder); quarrige kinder gehn am längsten; wenn kinder wol schreien, so leben sie lange; starkes kind starke krankheit; verbrannt kind fürchtet das feuer (vgl. *MULLERHOFF* denkm. 324 fg.); wenn das kind ertrunken ist, deckt man den brunnen zu; wenn kinder und narren zu markte gehn, lösen die krämer geld; wir sind auch kinder gewesen; kindermasz und kalbermasz, das müssen alte leute wissen.

7) Die kindschaft auf andere verhältnisse des menschen übertragen.

a) nach alibiürgerlichem ausdrucke wird einer ein kind des ortes, der gemeinde genannt, wo er rechtlich geboren und erzogen ist: ein dorkommender man (adrena) . . mag ein gebawerschafft kaufen . . also (im fall) das er bringe sein manrecht eins erbar wandels, darzu drei gulden unverzuchlich; wer es aber ein gezogen kind des dorfs, der gibt halb als vil. *WEISSE* 1, 461;

zieht usz, zieht usz (aus dem betag. schlos:), ihr vögelein,
die kinder von Ulm gehören drein,
es ist ihr vätterlich erbe.

landsknechtlied in *ADRIAN* mittheil. 129.

es ist darin die alte familienhafte geschlossenheit und zusammengehörigkeit der gemeinde ausgedrückt, die unserer zeit kaum noch in der erinnerung gegenwärtig ist als kleinstädterei; aber da nur aus einer nach gemeinderecht geschlossenen ehe ein rechtes kind hervorging und nur ein 'echtes und rechtes' kind gemeinderechtlich hatte, so wird zugleich dieses rechtsverhältnis mit allem stolze darin ausgesprochen; nur ein bauernsohn aus rechter ehe ist in jenem kind des dorfs gemeint, die kinder von Ulm sind die bürger der stadt von echter herkunft. man sieht das recht deutlich aus einer äusserung *MICHAEL BEUBINS* über den aufruhr der Wiener i. j. 1462:

dis ding zu Wien peschehen sint.
aber dy rehten Wiener kint
kein solches niht haben getan,
es waren nur schuldig dar an
die unelichen kinder
und pankart . . .
rehte art nit unertet (schlägt aus der art).

buch von den Wienern 49, 14,

das spricht dafür, dass kind ursprünglich nur ein eheliches 'adel-kind' war, s. u. 2. einer ohne heimat und herkunft heisst daher ein wildes kind:

die wilden kind
und das verkeht pfaffengesind.
ROLLENHAGEN froschmou. 88;

die fündlein allesammen,
die in Sachsenhausen gelegen sind,
der waren sechs mit namen,
darunder manch wild kind. *SOLTAV* 1, 406,

heimatlose landsknechte. Gewöhnlich wird von dem stadtnamen das adj. gesetzt:

wann er (der vertriebene blinde abt von Hersfeld) ein
schuler hört etwan,
sprach er in mit den worten an:
'so du bist ein Hersfeldisch kind,
umb gottes willn mir verzeih die sünd'.
hess. chron. bei *ADRIAN* muth. 183;

Nörtensch boren togen kind, in Nordheim geboren und erzogen,
Bremsch tagen baren kind; ein Rigisch oder Rigisches kind,
Revalsches kind. *HERRL* lirl. id. 109; ein Venediger kind
Bucc. 2, 6;

der uns dies liedlein erstlich neu thet finden,
das hat gethan eins von den Nurnberger kinden.
SOLTAV 1, 130;

er ist ein Leipziger kind. *RÄPLEIN* 634; ich ein Frankfurter
kind wie du (*Gothe*). *BERTINE* br. 2, 323; herr Martinus Asb, ein
hiesig kind, dessen vatter alhier burger und guten adeligen
geschlechts . . gewesen ist. *BECHSTEINS* deutsches mus. 1, 200
aus einer *Schweinfurter* hs. des 16. jh; daher stadtkind (roc. opt.
Lpz. 1501 N 5), dorfkind, kind vom lande. Vom volke benannt:

von andern wird erwiesen,
du (Mars) seist ein Thracer-kind des volkes der Odrysen.
Ortiz 1, 89.

schon mhd. z. b. lettesche kint für Letten:

der selbe helt unverzagel
bitte daz hūs zer Winden
den letteschen kinden. *lirl. reimchr.* 635.

dagegen nennen die städter die rauberischen edelleute galgenkind
UPLANDS volksl. 370, vom galgen stammend.

b) das ward übertragen auf das verhältnis zum heimatland,
'vaterland', landeskinder, wie söhne, töchter des landes:

o führt ja alle leid,
die ihr mit treuer pflicht des landes kinder seid.
Ortiz 2, 97;

ist Ronsard Frankreichs sohn, es hat wol schlechtre kinder.
RACHET 8, 246;

als sich die mehrzahl der kinder des nordens . . nach England
und Irland wandte. *DANLWANN* dan. gesch. 1, 60; ein kind des
urwalds, des gebirges u. a.;

das kind des lagers spricht aus dir, mein sohn (Max).
SCHILLER 336;

du hast noch eltern? ja? dein vater dient
dem könige und ist ein kind des landes? 257* (*Carlos* 2, 4);
das land kann seine kinder nicht schützen. 491*.

ebenso dann vom 'staate', im mund des marquis Posca:

bürgerglück
wird dann versöhnt mit fürstengröße wandeln,
der karge staat mit seinen kindern geizen. 279*.

doch spricht darin schon mehr die spätere auffassung von der
kindschaft der unterthanen dem angestammten fürsten, der landes-
kinder dem landesvater gegenüber: dass ein landesherr als
vater seinen kindern das brod nicht entziehe und es den
fremden gebe. *MÖSER* phant. (1778) 1, 38.

c) selbst das ganze land wird als kind seines fürsten bezeichnet,
so von *Ortiz* in einem gedicht auf den tod der fürstin Elisabeth
Magdalenen, herzogin zu Münsterberg und Öls:

die durch viel frömmigkeit ihr kind, das vaterland,
viel mehr geschützt hat als jemand mit der hand. 2, 97.

ähnlich könig Karl von Frankreich bei *SCHILLER*:

soll ich, gleich jener unnatürlichen mutter,
mein kind zertheilen lassen mit dem schwert? 458*.

d) merkwürdig schon mhd. des riches kint, so nennt kaiser
Karl in seiner todtenklage über den gefallenen Roland diesen und
seine gesellen ehrend:

kint des riches,
inwer geliche
newart als uf der erde geborn (so?). *KONRAD* 342, 3;
ir sit gewesen des riches kint,
sin ere ist elliu von lu komen. *STRICKER* 8354.

in rliche ist land (staat) und kaiser nach aller weise in einem
gedacht (vgl. 'enfant de France').

e) ähnlich ist auch die semitisch orientalische sitte, ein volk,
einen stamm als kinder des 'stammvaters' zu benennen, die kinder
Israel, die kinder Ammon, die kinder Korah, die kinder Levi
u. a. in der bibel; die kinder der wüste, Beduinen. Enaka-
kinder soldaten *GÖTTE* 17, 127 (4 Mos. 13, 29), ebenso Enaka-
enkel *PICANDER*.

f) auch die kirche nimmt, wie der staat, eine kindschaft ihrer angehörigen in anspruch, sie selbst als die mutter:

die ketzer si (die kirche) betwingen sol,
wan si wären ir kint wol.
swenne der man (mensch) getoufet ist,
er ist ir kint für die vrist (frist).

THOMAS WELCHER GAST 12667 ff.;

(mein gewissen) das seine seelensorgen
auf gottes herze setzt, dem ich (Karl) wie je und eh
auch sterbend als ein kind der kirch (katholik) entgegen geh.
A. GÖTTKE'S Car. Singid. 5, 409 (1663 s. 420).

noch jetzt treuer sohn der kirche. vgl. dazu 8, d.

g) auch der einzelne kirchensprengel, die pfarre, denn man spricht von pfarrkind, wie von kirchkind, kirchenkind: des herrn hauptpastors liebe kinder in Christo. LESSING 10, 176. das ist das kirchliche seitenstück zu der politischen kindschaft u. a. man nannte sich auch kind des schutzheiligen einer einzelnen kirche, eines landes, z. b. in dem reformationsstreit zu Solothurn 1533 die katholischen nach St. Ursus:

si sprachend, wir sind Sant Ursen kind,
die von den Luterischen verraten sind,
aln kilch wend wir behalten (retten). SOLTAV 2, 147;
dich loben, dir danken
deine kinder in Franken,
Sanct Kilian! DITTMER fränk. volkst. 1, 62.

h) ebenso dann in der antik-modern heidnischen redeweise 'kind der musen', der den musen huldigt und den sie lieben, hegen, schützen, musenkind GÜNTHER 745, musensohn.

gott Amor, überwinder,
umarme deine kinder. SCHILLER 10^a.

8) In manchen verhältnissen des lebens nimmt einer die stellung des vaters zu andern an und nennt diese dann kinder.

a) so im alltagsleben in lebhafter freude und ähnlichen erregungen, auch nur in naher vertraulichkeit, da thut einer, nicht immer nur ein älterer, unter freunden, verwandten, genossen wie der vater: kinder, ich weiss wir wir das machen! oder hört, kinder, ich will euch was sagen! ein älterer redet andern damit zu, begütigend, mild tadelnd, ermunternd u. dgl., wie GÖTTE z. b. in lehrhaften gedichten, in den sprächen den leser öfter mit kind anredet, s. 47, 253; öfter aber im gemüthlichen scherz, daher ist sogar kinder! eine interjection geworden, bes. der verwunderung, auch kinder kinder! brem. wb. 2, 773, o kinder! o herre kinder! DÄNERT 226^a. so kommt in Minna von Barnhelm (1, 12) Werner jubelnd ins zimmer, nur Just ist anwesend: lustig, kinder, lustig, ich bringe frisches geld! LESSING 1, 523. ähnlich ward die anrede kerl! (sp. 580) zu einer blossen interjection.

b) der vorgesetzte, höhere nennt 'die seinigen' so, der hausherr, der familienvater das ganze hausgesinde (die ganze familie), das haupt eines geschäfts 'seine leute'. so im Tell (2, 1) Attinghausen seine knechte:

geht kinder, und wenns feierabend ist,
dann reden wir auch von des lands geschäften.
SCHILLER 523^a;

edelmans (zu seinen leuten). brav, ihr kinder! brav! GÖTTE 11, 255; kinder, was gibts? 300, hier zu allen anwesenden. das ist sicher alt, vgl. den bauer beim STRICKER u. 3, c, auch das mhd. kint in höfischem gebrauch das. mag nach einer seite daher entsprungen sein, und der gebrauch unter a hier ist vielleicht dem nachgeahmt.

c) der officier seine soldaten: sein (des majors) erstes wort war: kinder, was macht ihr da? ... allons kinder! zumarschirt. tagebuch eines lieut. v. j. 1747, FREYTAG bilder 2, 397; der general (zu den husaren). aber nun, kinder, marsch! es ist zeit zur wachparade. KAETSCHMANN 4, 13; auf den tod getroffen rief graf Wedell seinen landwehrmännern zu 'kinder, rettet das vaterland!' DROSEN leben Yorks 2, 354; major Leslie, von zwei kugeln getroffen, schritt immer noch seinen grenadiere voran, bis er erschöpft niedersank. 'vorwärts kinder!' war sein letztes wort. 360; lieutenant von Eberhardt, der während der attaque von einer kartätschkugel zu boden gestreckt, von seinem bataillon zertreten, noch ehe solches den feind erreicht, keuchend mit einer bedeutenden kopfwunde wieder vor demselben erscheint und ausruft 'nein, kinder, ich muss auch mit in den feind!' general HÄNDERLIN das. s. 365;

er (Napoleon) sprach 'ihr kinder, halt euch fein,
sonst büsst ihr ganz Frankreich ein'. SOLTAV 2, 471.

Auch das ist alt überliefert:

ons edel prince Maximilian
by beete hem (bit ich) neder te voet (zum boden) ...
'kinderen, dus wil ich dat ghi allen doet.
ende ghi heeren van booger weerde (adel)'.
niederl. lied im Antwerp. lb., hor. belg. 11, 10,

V.

es ist nach dem sieg bei Guinegate i. j. 1479, Maximilian heisst die kriegler zum dankgebet knien, er unterscheidet aber die 'herren' und die 'kinder', die knechte, die schon mhd. kint hiessen (s. 3, c). mit diesem namen der edeln knechte sind gewiss nun oft die landsknechte schmeichelnd anredet worden, wie sie ja auch andere worte und dinge aus dem ritterthum auf sich herübernahmen. die soldaten des 17. jh. setzten wieder manches von den landsknechten fort. in einem liede v. 1629 redet obrist Arnheim vor Stralsund seine soldaten aufmunternd an:

recht so, recht so, mein kinder. SOLTAV 2, 359.

Göts von Berlichingen zu den seinen: kommt, kinder, kommt! macht eine bahre von ästen. GÖTTE 42, 356;

'herzhaft, kinder mein, zur arbeit!
kinder mein, zum streit hervor!'

neugriech. volkst., GÖTTE 3, 224.

d) geistlich, beichtkind gegenüber dem beichtvater, wie auch beichtsohn (1, 1361) und beichttochter weim. jahrb. 6, 438, mhd. blitetohter Menswin neun felsen 46. Neidhart als beichtvater verkleidet spricht zu den beichtenden bauern:

kind, wildu von mir lernen,
ich will dich hören gerne.
knie nider, guoter man,
sag mir, was hastu getan? fastn. sp. 431, 21;
ich sag euch, lieben kind. 434, 31.

aber überhaupt dem 'geistlichen vater' gegenüber sind die gläubigen 'die kinder': audite, fili, blosset ir. chindô liupôstôn. ezhort. ad pleb. christ. (leseb. 52, 7); nosse debetis, filioli mei, chindill minia. das. (52, 30);

au herret, herzenliebiu kint. Mariengröße Haupt 8, 290;
er (der pfarrer) sprach zu in mit worten lind
'uu losend all, mein lieben kind'.

Fr. FRANKFURTER pf. tom Kalenberg (leseb. 950, 2),

spricht Jesus zu inen (den jüngern) 'kinder, habt ir nichts zu essen?' Joh. 21, 5; kinder, es ist die letzte stund. 1 Joh. 2, 18, noch traulicher kindlein 2, 12, 28. 3, 7, 19. 4, 4; ich habe keine grösser freude denn die, das ich höre meine kinder in der warheit wandeln. 3 Joh. 4. in der Donauersinger passion redet der proclamator die ganze hürerschaft an ir aller liebsten kind in got und liebe kind. MONES schausp. d. m. 2, 186. vgl. dazu 7, f. g.

9) In der alten gesundheitslehre hiess einer ein kind des planeten, in dem er geboren war, unter dessen einfluss er stand:

was kinder under mir (Venus) geboren werden,
die sint frolich und singen gern. NALMANN'S Serapeum 3, 168;
Saturnus ain stern bin ich genant
mein kinde sind siech, blaich, turr und kalt.
zylogr. planetenbucht. in Buchsteins deutsch.
mus. 1, 246, 247;

alle min (des Mars) geborne kind
zornig, mager, gellig sind
und was mit für (feuer) sol geschehen,
das mussend mino kind verjehen. 244.

'meine geborene kinder', für die unter mir geborenen;

ich (die sonne) bin glücklich, edel und an,
also sind och die kinder min. 249;
mino (Mercur's) kinde sich zu hupschhalt koren. 250;
arbeitsam sind Mercurius kind. 251;
minor (desmonds) kind man kaines gezemen kan. 252;
ji sint dat rechte Venuskind,
dô gôrne bi hoveschen vrouwen sint. WALDIS vorlorn son 575;
(man findet) das vil Saturnuskind
donnacht (trotz der planetenlehre) gerecht, fromm, heilig sind,
dar gegen sunn und Jupiter
haut kind, die nit sind boshelt lür. BAAR narrensch. 65, 17;

seine (Mercur's) kinder . . . werden gute goldschmid u. s. w.
FISCHART grossm. 620 Sch.; ihr übermüthige kinder. 622;

die kreise in den kreisen, die sich ong
und enger ziehn um die centralsche sonne,
die sieht das aug nur, das entsieget
der heilgebornen heitern Joviskinder.
SCHILLER 341^a (Piccol. 2, 6).

FISCHART nennt sie Jovisten grossm. 597 Sch.

10) Ferner religiös, biblisch u. d.

a) gott dem vater stehn die menschen als seine kinder gegen-
über (vgl. allvater):

o heilliger, du teilst uns schwachen kindern
kein irdisch gut zu einem eigenthum.
HALLER über den tod der Elise, seiner
guttin (1777 s. 289);

dass du mich hören mögest, o aller kinder im himmel
vater und aller auf erden! KLOPFER Mess. 15, 75;

hilf gott, hilf! wer den vater kennt,
der weis er hilft den kindern. *Büchse Lenore* str. 7.

b) im besondern christlichen, kirchlichen sinne aber sind gottes kinder die durch den glauben 'wiedergeboren', in gottes kindschafft neu aufgenommenen, vgl. kindschafft 2: selig sind die friedfertigen, denn sie werden gottes kinder heißen. *Matth.* 5, 9; liebet ewre feinde, segnet die euch fluchen . . . auf das ir kinder seid ewrs vaters im himel. 5, 45; wie viel in aber aufnehmen, denen gab er macht gottes kinder zu werden, die an seinen namen glauben. *Joh.* 1, 12; denn welche der geist gottes treibet, die sind gottes kinder. *Röm.* 8, 14, vgl. 1 *Joh.* 3, 10.

c) daher heißen besonders fromme leute mhd. gotes kint, namentlich münche, geistliche, märtyrer, keusche frauen, kreuzfahrer, gotteskämpfer, z. b. *Rot.* 101, 11. *Trist.* 468, 35. *Walthar* 123, 34. *Neidhart* 54, 3. *Stricker* Karl 119, 10774. *Renner* 139^o. 202^o. 209^o; diu sêle diu gotes kint wil sin. *Eckhart* 295, 35. in dem osterspiele (mndgr. 2, 323 (lesch. 1024, 21) werden die engel am grabe so angeredet. in *Bürgers* ballade 'der bruder grautrock und die jâlerin' wird letztere vom münche mehrmals so genannt (nicht in *Percys* engl. original):

kint gottes, wie soll kennlich mir
dein herzeliebter sein? 40^o;
kommt aber nur einmal herein,
begrußt die heilige capelle . . .
diesz wird euch kindern gottes tangen,
erbaut euch und ergötzt die augen. *Görner* 3, 179.

d) ebenso heißen die feinde gottes, zauberer, die gottlosen, ungläubigen kinder des teufels (s. 1 *Joh.* 3, 10) oder der hölle, auch bilwiskinder, pilmiskinder (10. 17. jh.) u. dgl.: o du kind des teufels (*Paulus* zum zauberer *Elimas*). *apost.* 13, 10; machet ir aus im ein kind der hellen zweifeltig mehr denn ir seid (*Pharisäer*). *Matth.* 23, 15, mhd. kint der helle myst. 15, 36;

ein spieler ist nit gottes fründ,
die spieler sind des töfels kind. *Brant* narr. 77, 95;
(gotteslästerer) sind des töfels kind. 67, 4;
die bösen Sodoms-kinder. *Günter* 702.

vgl. teufelskind, hüllenkind.

e) auch kind des lichts u. d.: wandelt wie die kinder des lichts. *Eph.* 5, 9, vgl. *Joh.* 12, 36; ir seid allzumal kinder des lichts und kinder des tages. 1 *Thess.* 5, 5; die kinder des lichts weinen am halse der weinenden teufel (*Karl Moor*, da *Amalia* an seinem halse weint). *Schiller* 142^o. auch kinder des himmels von höheren wesen, himmelskinder, lichteskinder (oben 2, 353), der selig sterbende wird ein kind der ewigen freud *Pauli* sch. u. e. 194 (s. 3, 1252).

f) entgegengesetzt kinder dieser welt, weltlich gesinnte, der zeitlichkeit dienende: die kinder dieser welt sind klüger, denn die kinder des lichts. *Luc.* 16, 9; und *Ihesus* antwortet und sprach zu inen 'die kinder dieser welt freien und lassen sich freien'. 20, 34. daher weltkind, mhd. kint der erde lobgesang 3, 4 *Haupt* 4, 315, der werlte *Rot.* 243, 3. *Barl.* 40, 8. *Haupt* 7, 350. dagegen kint der kristenheit christ *Stricker* Karl 10392. der leib ist kint der erden *Til.* 6170. auch mit zeit für zeitlichkeit, welt: sei ein kind der zeit engl. be a child o'the time. *Shakespeare* *Ant. u. Cleop.* 2, 7, *Antonius* ermuntert damit den *Octavian* zum trinken.

g) danach dann kind der zeit im heutigen sinne, kind des jahrhunderts, des zeitgeistes u. a., der biblischen redeweise sich anschliessend und doch auch bildlich neu gefasst als geschöpf, 'ausgebur' (wie sohn der zeit): er war bei aller grösze ein echtes kind seiner zeit, seines jahrhunderts; eine gewisse cultur, die vom Herzen ausgeht, ist daselbst (im nördl. Deutschland) einheimisch, wie vielleicht nirgends. er selbst (*G. Hiller* der naturdichter) ist ein kind, eine ausgebur dieser cultur. *Goethe* 49, 191.

h) kind der natur (naturkind), der erziehung u. a.: die schönen scenen, die das kind der natur mit ihnen verlegt hat, giengen neu lebendig wieder vor mir auf. *Heine*; das kind der erziehung fängt mit langsamen aber sichern schritten an, es holt manches glücklicher organisierte kind der natur spät ein. *Lessing* 10, 312 (erz. d. mensh. § 21). kinder des zufalls sind wir. *U. Hegner* berg- land- und seereise (1810) 34.

ii) Der biblische ausdruck geht aber noch weiter in dieser Verbindung von kind mit abstractionen, und auch das prägte seine spuren in unsern stil ein.

a) kinder der bosheit 2 *Sam.* 7, 10, kinder des unglaubens *Eph.* 2, 2, 3, 6. *Col.* 3, 6, des zorns (gottes) *Eph.* 2, 3, der auf-

erhebung *Luc.* 20, 36, ein kind des friedes 10, 6, das kind des verderbens 2 *Thess.* 2, 3.

wie kon ein mensch, der des vorderbens kind,
stum, taub und blind
zu allem guten werk, wie oft er fehlt merken?
Weckhuslin 77;

also kommt ein haus voll plage
durch ein kind der eitelkeit (eitle frau). *Günter* 243,
in die nacht der tannen oder eichen,
die das kind der freude schauernd flieht.
Büchse 121^o (ver. v. 1760);

kinder der klugheit, o habet die narren
eben zum narren auch, wie sichs gebührt. *Görner* 1, 143;
die fürsten dieses hauses sind zum glück ihrer länder seit
mehr als einem jahrhundert meistens kinder des friedes.
Seckel. Es ist da in dem gen. mit kind nur noch ein vorwaltendes merkmal in dem wesen des betreffenden ausgedrückt; das kind der freude, des friedes ist gleichsam aus dem element der freude, des friedes genommen, wie es biblisch für kind gottes auch heisst der aus gott ist, das kind des verderbens ist wie schon ganz verderben geworden.

b) in den sprachgebrauch übergegangen ist bes. kind des todes, 'du bist ein kind des todes', dem lode verfallen, nach einem alled. ausdruck: so war der herr lebt, ir seid kinder des tods. 1 *Sam.* 26, 10; der man ist ein kind des tods, der das gethan hat. 2 *Sam.* 12, 5, vgl. ps. 79, 11. 102, 21. gerade der tod erschien unserm mittelalter auch als person, und ganz nahe an dieser biblische kind des todes rührt die vorstellung, dass im blutigen kampf der tod nach 'seinem gesinde' sucht (*Nib.* 2161, 3. myth. 806). ähnlich war unsern vorfahren das glück, diu sêle wie eine göttliche gestalt, daher glückskind, des glückes schoszkind, mhd. der Sælden kint von einem besonders glücklichen, s. myth. 527, vgl. des Wunsches kint 126. 129; dagegen unglückskind:

kind des unglücks, was bittest du mich?

Zacharia *Phaeton* 1, 148.

ein solches glückskind ist besonders ein sonntagskind (*Steinbach* 1, 653 nennt auch montagskind). schwiz. so frohnfastenkind als besonders begünstigtes, s. *Guthelf* 3, 307. ähnlich mhd. kint der Minne *Walthar* 102, 13, 'kind des hasses vom reide (als mutter)':
swer ir dekeines valsches giht,
an dem hat hag bi nide ein kint.

Heinrich von *Rügen* minnes. frühl. 109, 14.

c) 'geistes kind' in der Wendung 'wes geistes kind er ist', aus welchem geiste, von welcher art, von welcher gewinnung, was an ihm ist; nach *Luc.* 9, 55: *Ihesus* aber wandte sich und bedrawet sie (die jünger welche über die ungastlichen Samariter das feuer des himmels wünschen) und sprach 'wisst ir nicht welches geistes kinder ir seid (im orig. nur οἷον πνευματός εἰσθε, vulg. cujus spiritus estis)? des menschen son ist nicht komet, der menschen seelen zu verderben, sondern zu erhalten'. woher rührt das merkw. wes statt *Lutrens* welches? es gilt fast allgemein in dieser Wendung: der (*Christus*) konnte dräuen und vor dem hatten die jünger sich zu schämen, dass sie nicht wussten, wes geistes kinder sie waren. *Clavdus* 6, 175; was das Langensalzer horn (1752 in der *Unstrut* gefunden) betrifft, so wirst du aus dem Merkur die zeit her näher gesehen haben, wesz geistes kind es ist. *Görner* an *Merck* 1, 368; welches geistes kinder also die egyptischen einsiedler und münche waren. *Zimmermann* eins. 2, 124;

wes geistes kind im kopf gesessen,
konnt er an jeder nase lesen.

Schillers anthol. (*Bälou*) 63.

12) Übertragen auf andere wesen und dinge.

a) aus der natur. blumen, bienen, schmetterlinge heißen kinder des frühlings u. d.:

des frühlings erste kinder,
die veilchen brechen aus. *Ortiz* 1, 422;
man würfe mir (als braut) des frühlings kinder zu.
Hoffmannswaldau heldendr. (1699) 125;

lass dich der frühlingskinder pracht
auf andere gedanken bringen. *Brocks* 1 (1726), 106;

das muntre heer
der frühlingskinderchen, der kleinen klugen bienen. 473;

kinder der verjüngten sonne,
blumen der geschmückten flur. *Schiller* 9^o;

kinder der verjüngten au. 55^o;

schön ist er (der franz) wirklich, sieh ihn nur an! es wechseln
die schönsten
kinder Florens um ihn bunt und gefällig den tanz.
Görner 1, 306, 308.

Hoffmannswaldau nennt die perlen oder diamanten kinder des thaues, wie diese bildliche kind bei den dichtern des 17. jh. überhaupt besonders beliebt ist:

es muste Tyrus mir das weisse kleid beflecken (purpur),
des thaues rundes kind den zarten hals verstecken.
poet. geschichtreden (1669) 9;
der tag, das kind der sonnen. Zesen Helicon 2, 72;
diese ulmen, mit reben umspinnen,
sind sie nicht kinder unsrer sonnen? SCHILLER 491;

kurze beete und kindergärten . . bielten ihre bunten blühen-
den kinder auf dem arm und schosz. J. PAUL Titan 3, 39;
ich watete durch grünes aus- und einatmendes leben, um-
flugen, umsungen, umhüpft, umkrochen von freudigen kin-
dern kurzer warmer augenblicke (insecten). uns. loge 2, 78. die
fische heissen kinder des flusses, die vögel kinder der lüfte:

(wer) freud am spiel mit ihren (der Zorge) kindern fand,
dem tragen breks, der lustigen forelle. GÖRING 3, 149;
die kinder der gewässer. LICHTEN (ab. 3, 3;
die kinder der lüfte, die leichten geschlechter der vögel. dera.

alle wesen aber sind kinder der natur:

segenvolle wolken streuen
warme tropfen auf die flur,
labst, nahrung und gedelben
jedem kinde der natur.

BÜCKE 1* (nachf. der Venus);

über die lange grüne wiege voll schlummernder kinder hieng
die wiegendecke der nacht. J. PAUL Kampen. 12. das echo ein
kind der felsen, die wolke des meers und der winde u. dgl.:

schallt schon des jähgers horn und weckt das felsenkind.
HALLER 1777 s. 38 (Alpen);

da sprach ich zu dem kinde
des meeres und der winde.

ZACHARIÄ (1761) 470, die wolken;

in viel bunten abwechselnden farben, den kindern der sonne.
dera., tagesszeiten (1757) 103;

dunkelkind der irrwisch, und so fort in dichterischer vermensch-
lichung.

lebe wol, kind meiner sorgen,
rosenbusch, den jeden morgen
ich mit meinen thränen goss. GÖTTE 1, 260.

mhd. der este kint, die zwē (zweige) HAUPT 7, 513, ähnlich von
den fruchten:

wie mancher schwank und zäher ast
ward durch der schweren kinder last
nicht nur gebeugt, gebrochen und gespalten.
BROCKE 2, 433 (1727);

Cythere streckt die finger aus
und klaubt ein rebenkind heraus (traube).

J. N. GÖTZ 2, 70.

Aus vorchristlichem glauben stammt vielleicht 'der wind, das
himmlische kind' kinderm. nr. 15, s. myth. 598. aber auch der
wind hat kinder (myth. 602. SCHÖNWEITH Oberpfalz 1, 114):
wenn der wind sehr wehet, so kan man solchen stillen,
wenn man einen mehl sack ausstaubt und darzu spricht
'siehe da wind, koch ein mus für dein kind'. rückenphilos.,
4. hundert, cap. 3; das stimmt trefflich zu GAIUS wörtlicher aus-
legung von windsbraut (s. 2, 332), in der Oberpfalz windin f.,
s. SCHÖNWEITH a. a. o. auch in dem dñmars. sprichwort vom
sturme de grote windkerl is verrèst un de lütt let den sack
regen (Gaon quickborn) sind wol valer und sohn gemeint.

b) aus der menschenwelt:

zorn, löge sint
der unstetelike kint. welsch. goet 2031;

und die liechtmesz, was ist sie anders als ein kind der
heiden liechtmesz . . zu ehren der göttin Ceres, Proserpina
und Flora? FISCHART bien. 1588 58°;

das kind der fusterniss, die wilde barbarei. GÖTTER 493;
der schädlichen gewohnheit kind,
die unempfindlichkeit. BROCKE 1 (1728), 10;

die urtheile müssen von uns selbst herrühren, es müssen
eigene, nicht bloß adoptierte kinder des geistes sein. TH. ABT
(1765) 1, 91; die kinder des mittheils, thronen. LESSING 1, 206;
seine liebe ist bloß ein kind seines ehrgeizes. LEISWITZ Jul.
v. Tarent 27 (1, 6); der musen erstgebornes kind, der gute
geschmack. TH. ABT werke 4, 46;

fremde kinder, wir lieben sie nie so sehr als die eignen;
irrtum, das eigene kind, ist uns dem herzen so nah.
GÖTTE 1, 400;

das wunder ist des glaubens liebtes kind. 12, 45;

wie ein gespenst der mitternacht . . in folgenden augen-
blicken der fassung für ein kind des schreckens gehalten
wird. 18, 112; diese schwärmerien sind kinder der einsam-
keit und der musze. WIELAND 1, 96;

fahret wol, ihr goldgewebten träume,
paradieseskinder, phantasien. SCHILLER 5°;
die schönheit ist ein kind der freien seele
und kräftiger gesundheit. L. SCHREIBER laienbrevier;

dieses herzige kind des augenblicks. GÖTTE 3, 335 von einem
gedicht aus dem siegreif (vgl. J. PAUL u. a.); die persiflage des
welttons, eine rechte mittlerin zwischen satire und scherz,
ist das kind unserer zeit. J. PAUL adh. (1813) 216 § 29; auf
der erde haben wir aber nicht nur sinnliche dinge, sondern
auch kinder des geistes schweben unter uns . . ich meine
die ideen. GÖTTE 5, 292, nachher kinder des lichtes, him-
melskinder. schrifsteller, dichter nennen ihre werke ihre kinder,
s. b. GÖRING 2, 157. 161, KOTZEBUE 'die jüngsten kinder meiner
laune'.

13) Von thieren, wie valer, mutter, jetzt selten und nur dichterisch
oder humoristisch, denn der ausdrück des lebens ist das
junge, allenfalls das kleine. meist in der fabel: eine häsin
kömpt einmahl mit einer löwin ins gespräch und saget 'ich
bin fruchtbarer als du, denn ich gehöre alle jahr viel kinder'
u. s. w. OLIVARIUS Lokmans fah. 10; rabenkind die jungen raben
SPER trutzm. 150; dort sass eine alte katze bei ihren jungen
und war wechsels weise bemühet bald sich selbst bald ihre
kinder zu lecken und zu putzen. GÖTTE 3, 292. verna. tadl. (1725)
1, 262; darauf besuche ich die rebhühner und wacheln in
ihrer stube auf dem taubenhause und zugleich die jungen
tauben. eine angenehme scene! hier füttert die mutter ihre
kinder, dort brütet die andre eine noch zukünftige nachwelt
aus. GELLERT (1764) 4, 238 (briefe nr. 73); die alte katze hatte
ihn (den vogel) so lieb als eines ihrer vierbeinigen kinder.
Münchhausens reisen (1822) 145. Mhd. dagegen und noch länger
ist wie es scheint kint eben so gewöhnlich wie dag junge:

nu merket wie der adelar
versichert alou kleinen kint. WOLFRAM Wb. 199, 3. 17;
wan swā die hūsenōge sint
gantlützet als der tūben kint
und als des slangen kint gezaget.
dā sol man kriuzen vū den hagel. Tristan 379, 20;
eins gouches kint (junger kukuk). welsch. goet 8572;
diu lewen tōt ir kint gebirt. FRIEDRICH 136, 17;
doch ziuhet der lebart
kint von sin selbes art. 136, 24;
diu mūs ungerne ziuhet kint
swā si weiz dā katzen sint. 141, 13, vgl. 137, 2. 144, 13;
diu äffin het ir kinde zwei. STRICKER 42. ged. 9, 6;
si truoc dag liebe kint hin. 9, 11;
ein wūlfen tet ir kinden niht. Renner 206°;
und ist ein vogel tugentlich,
sō werdent ouch diu kindel guot. TITELHAYN leseb. 905, 21;
auch schaf und rinder (gib uns zu essen).
ire kinder
mögen nider
sich vor uns verbergen noch erneren. Hätzl. 71°;

guter gott, du hast allen creaturen kind gegeben, den tieren
und den vögelein und den vischen, die fröwen sich alle irer
kind, und hast mich allein ausgelassen. heiligenleben Augsb.
1472 102°; KEISERSBERG spricht von einer löwin als kindbeterin,
FISCHART vom kindbett einer mous. und das scheint das ur-
sprüngliche, da man von anfang an die thiere auf gleichem fusze
mit den menschen behandelte. werden doch noch in der Schweiz
bei den bauern hausthiere mit den laufnamen der kinder benannt,
die fallen nach den buben, die stuten, kalben nach den mädchen,
s. ROCHHOFF alem. kinderlied 292. s. auch katzenkind, lachs-
kind, rabenkind.

14) Auch auf todte dinge wird die kindschaft übertragen. so
bei STRICKER 948 kind in der bauernsprache parz agri exuberans:
'der acker hat ein kind, ager tumet', von einer erhöhung des
bodens, auswuchs gleichsam, oder in dem bilde der schwangerschaft?
vgl. kindlein 3 und lurkind. nd. kind von garben, die beim
zusammensetzen in stigen (s. SCHANBACH 210°) übrig bleiben und
für sich zusammengesetzt werden. weish. 4, 698.

15) Zusammensetzungen in grosser fülle und endlos zu ver-
vielfältigen. ausser den schon angeführten z. b. Christkind,
Jesuskind, wunderkind, donnerkind, bettelkind, erdenkind,
schulkind, armenkind, gassenkind, strassenkind, lehrkind,
christenkind, heidenkind, türkenkind, negerkind, königskind,
fürstenkind, nachbarskind u. s. f.: ehrenkind ehrbares mädchen
ABELL gerichtsh. 1, 435, flatterkind, geburtstagskind. In den
folgenden zusammensetzungen wechseln kind-, kindel-, kindes-
und kinder-, oft bei demselben worte, die verschiedenen land-
schaften und die schrifsteller schwanken zwischen ihnen. bair.

z. b. ist kinds- herrschend, doch gilt auch kind-, kindel-, s. SCHW. 2, 309. die ältesten haben nur kind-, das nhd. hat die neigung das pluralische kinder- auszudehnen.

KINDARMBRUST, n. armbrust für ein kind, bei KEISERSBERG: doch mit den kindarmbrusten mochten sie wol schieszen. narrensch. 145°. dazu gehört ein kindbolzle: die bolz seint stumpf und leicht, es seint kindbolzle. 150°. wir würden jetzt kinderarmbrust, kinderbolzen sagen; man sieht aber dass es nicht möglich ist den kreis der im kinderleben möglichen und wirklichen zusammensetzungen der art hier zu erschöpfen, denn es gibt dafür keine schranke. vgl. kinderdeglein.

KINDARTIG, adj. in der art eines kindes, bei GÖTTE: sie (Lili) hatte etwas kindartiges in ihrem betragen. 48, 23. vgl. kinderart und kindhaft.

KINDBÄLGLEIN, s. kinderbälglein.

KINDBAR, fähig zum kinden, kindergebären, eig. kind tragend: der dritte (fallende richter) würdt aus der mutter verursacht und kommt allein die weiber an, so noch kindbar sind. GÄBELHOVEN arzneib. Tüb. 1599 1, 29. mhd. kindbare schwanger kindh. Jesu 17 Febr. vgl. kindgebärig.

KINDBETT, n. (auch f., s. 2), wochenbett, das bett der nieder- kunft, besonders aber, wie wochenbett, in allerlei wendungen schonend für die niederkunft oder die sechswochen selbst. ahd. chintpetti, chindepetti, mhd. kindbette, kindebette. s. auch kinderbett, kindelbett.

1) puerperium kindpette voc. 1452 q 4°, kindbette, kindbet vel ses wochen Dier. 471°. den begriff der geburt selbst zeigt deut- lich unzeitiges kindbett, böses kindbett, s. sp. 709 mite.

a) ins kindbett kommen parere ('niederkommen'), kindbett halten puerperam esse, im kindbett liegen peperisse, in puer- pero jacere Frisch 1, 515°, im kindbette sein in wochen liegen BÄDLEIN, u. a.; das kindbett wo aufschlagen, sich zum wochen- bette rüsten; sie hat ihr erstes kindbett;

so hat man in mit einer nunnan geizgen,
die hat er itzo im kindpet ligen. Justin. sp. 162, 18;

es war auch angesehen, dass die königin dieweil aus dem kindbett gieng. buch der liebe 242°, mit dem wochenbette fertig wäre. ins kindbett schenken vom palen:

und wenn ich west, das er reich wer
und in das kindbett schenket gern (als pte).
J. ABER fastu. 26°;

ich dachte in der that, sie wollten ihr sodann ein neues kleid aufs kindbette legen (als gegengeschenk für das kind). MÖSEN werke 9, 109; sitzt nicht Maria . . mit dem knäblein da, als liesz sie um geld sehn? oder habe sie nach aus- gerubten vier wochen mit aller kindbettsmusze und weils- eitelkeit auf die ehre dieses besuchs vorbereitet? GÖTTE 44, 9. ins kindbett gehen, eine wöchnerin besuchen, die 'wochenrisse' machen BÄDLEIN. vgl. kellerkindbett.

b) selbst von dem kindtaufschmaus (s. kindbetthof), rheinisch 'weiterbreitet' KERREIN 223; zum kindbette geladen werden, zum kindbettschmaus. BÄDLEIN 535°, s. auch 2 a. e.

c) redensarten: so eckkümlich (grillig) als ein laus im kind- bett. PHILANDER ges. 1644 s. 550; fette käse sind der maden tanzboden oder der milben kindbett. COMENIUS orb. p. 2, 342.

2) es gibt aber auch ein fem. die kindbette puerperium MAALEN 243°, schweiz., tirol., bair. (SCHW. 2, 309). diess fem. ist vom n. gebildet, das liegen im bette ist damit passend vom bette selbst unterschieden. ahd. chintpetti? noch schweiz. chindbetti.

Gret. ich han wol bi den 2 jaren
ein gelül gwellen zemen (zusammen) sparen,
woz wir gebrist daz ich daz bet,
und forus (besonders) in der kindbet,
so eim allerlei zü felt. Monn schausp. d. m. 2, 391,

in einem schweiz. neujahrspiel des 15. jh.;

Maria in der kindbet lag,
drei engel gottes ihrer pflegen . . .
Maria aus der kindbet gieng u. s. w.
diebsgegn in MÖSEN anz. 6, 464;
das sie vor angst, die sie einnam,
ins krankbett aus der kindbett kam.
FISCHART flüchzt 527 Sch., n. und f.
nebeneinander;

helt ihr die kindbett des besser. Garg. 74° (120 Sch.), der mann der frau; er sei so grunzig wie ein maus in der kindbett. Garg. 219° (409); kinderlehren und leichenpredigten, auf die man hinsah mit schauerlicher wonne wie die weiber auf eine kindbette. GÖTTELF 5, 147; das bedeutet einem von uns eine kindbette. 2, 394; eine halbe kindbetti glücklich überstanden. 3, 225; der taufschmaus, oder wie man merkwürdiger weise

sagt, die kindbetti . . wurde im wirtsbause ausgerichtet. 3, 238, s. 1. b. s. auch unter folg.

KINDBETTEN, kindbett halten: die so öffentlich bei in sitzen, in iren heusern kindbetten, das doch nit sein sol. J. PAULI sch. u. e. 38; abergläubig (ist es), wenn etliche kind- betterin vermainen, unser lieben frawen ein ehr zu thun, wann sie 6 wochen in irer kindbet verbleiben. ühl wurd den armen gehen, wann jede 6 wochen müest kindbetten. ZINGERLE sayn 473, SCHÖPFF tir. id. 318. vgl. auskindbetten.

KINDBETTERIN, f. puerpera, wöchnerin, mhd. kindbetterin (14. jh.) MÖSEN anz. 4, 235. kindpetterin voc. 1482 q 4°, kind- betterin MELBER u. a., kindebetterin JUNIOR nom. 14°, LÜTZEL stiftsf. 31, mhd. auch kindbetersen Dier. 471° (15. jh.):

du (der wein) trostest auch alle kindpettorin.
weingruss, altd. bl. 1, 106;

der löw hat ein kindbetterin daheim. KEISERSBERG alph. 27°; wann einem seine frau ins kindbette kame und wäre aus zu herrendienste . . soll er alsbald die pferde abspauern und ziehen nach haus und thun 'seiner kindbetterin' was zu gute. Wendhager weisth., GAIM RA. 446;

bie müst ich liden hungers pin.
wie ein kindbetterin inthan (eingesthan) sin.
trag. Joh. der täufer D 2;

schwängere und kindbetterin (pl.). Jer. 31, 8; auch ist den kindbettern (so, volksw.) seer schädlich, dass die milch bei ihnen bleiben musz. ALSEBACH ebüchlin F 4°. kindbetterinnen SCHULLEN 121°. J. PAUL Fabel 13. s. auch kindelbetterin, kinder- betterin und kindgebärig. Auch der mann einer wöchnerin wird scherzweise der herr kindbetter genannt, s. b. in der Wetterau.

In der zusammensetzung geht die femininendung verloren: kindbetterhüblin FISCHART Garg. 160° (297), brühe, suppe für wöchnerinnen (vgl. kindeltopf); kindbettergelüste podagr. trostb. 674 Sch.; kindbetterhüblin flüchzt 797 Sch., kühnchen als kind- bettermahl; kindbetterkenlein Garg. 54° (59), weinkanne; kind- betterkindchen wickelkind: ich gieng so säuberlich mit ihr umb, wie mit einem kindbetter-kindgen. Simpd. 2, 354 14, 61 Kurz); kindbettermal Garg. 221° (413), s. kindelmahl, kindbett- hof; kindbeterspeislein, kindbetterwein (auch gleich guter wein), schwab. 16. 17. jh.; ein kindbetterstüblein im alten Ulm, noch schweiz., s. TÖBLER 104°; kindbettergezeug PHILANDER lugd. 5, 292, kleinkinderzeug, windeln u. dgl. Aber auch kindbetterinflieber, kindbettfeber CAMPE; kindbetterinbesuch, wochenrisse. deutsch- engl. wb. Leipz. 1716; schweiz. chindbetteritüchli, kindbetterin- dächlein, die gegen mittag schende seitenthür der kirche u. a., s. TÖBLER 104°.

KINDBETTFEST, n. gleich kindbetthof, ergibt sich aus dem adj.: kindbettfestlich küssen und silbergeschirr. Garg. 1590 138.

KINDBETTFLIEBER, m. fieber der wöchnerin, milchfieber, davon die kindbettflieberkranke allg. lü. zeit. 1845 nr. 39.

KINDBETTGERÄTE, n. linnen u. a. fürs wochenbette. M. KRAMER.

KINDBETTHOF, m. gesellschaft, häusliches fest, schmaus zur feier des glücklichen wochenbettes, zum besten der palen: an etlichen orten vertrinkt man die kinder (feiert trinkend ihre geburt), holt kindschenken, kindbetthof. S. FRANK weltb. (1567) 129°, zu dem 'vertrinken' vgl. schweiz. kindsvertrinkete kind- taufmahl STALDER 2, 102 und kindelbier;

wie die zeit (die wochen) ausz sein,
wil ich denn ein kindbetthof halten
beide mit jungen und mit alten. H. SACUS 5, 356°;

wa gibt man das weltmal, den willkomm, die letz, den liechtbraten (s. kilt), das strafmal, die kindtauf, die kind- schenk, die kindbetthof, die küchelbäder, da man die kind- betterin und sechswochnerin wider zu jungfrauen und gromat saufet, die kindsentwängung. FISCHART Garg. 51° (83 Sch.) unter einer langen liste von häuslichen festen. s. auch kindbettschmaus, kindelmahl.

KINDBETTKELLNERIN, f. wochenwärterin, wartefrau für eine wöchnerin: ein kampfgespräch zwischen einer hausmagd und kindbettkellnerin. H. SACUS 1 (1590), 384°; badreiberin, krankenwärterin, leirerin, kindbettkellerin. Garg. 273° (517). noch in Nürnberg kindbettkellerin SCHW. 2, 259, kindbettkell- nerin famula Nürnberger wb. mit bildern 70°. s. kellerin, kell- nerin, die beide auch allein das bedeuten, kindwärterin.

KINDBETTKind, n. wochenkind M. KRAMER 1719.

KINDBETTMahl, n. wie kindelmahl. SCHÖNWEIT aus der Oberpfalz 1, 175.

KINDBETTMANN, m. schweiz. der mann der kindbetterin, lauftrater, kandeltrater, kindbettmannli GÖTTELF 3, 226.

KINDBETTSCHMAUS, m. wie kindbetthof: und alles endigte mit einem kindbetschmaus. WIELAND 10, 184.

KINDBETTSTUBE, f. wochenstube. M. KRAMER 1719.

KINDBETTWARTEKIN, f. wie kindbettkellnerin. RÄGLEIN. M. KRAMER 1757.

KINDBETTWOCHEN, pl. f. sex puerperii septimanae. STIELER.

KINDBETTZEUG, n. engl. child-bed-linnen. deutsch-engl. wb. Leipzig 1716.

KINDCHEN, n. kleines kind, kleines liebes kind, mnd. kindekkin Helmbrecht 717, 747, nnd. kindken, kinneken, mütteld kindichin KÖDIZ 72, 5, kindichen (13. jh.) HAUPT 2, 294, wie noch STEINBACH 1, 834, mnd. kindekijn, kindeken bei KIL. (liskindeken Garg. 63'), nrl. kindje. merkwürdig engl. in der gaunersprache kinchin kind.

1) eig.: 'kleine kindchen, faule stündchen'. sprichw., thür.; so hättet ihr das kindchen eures freunds auch nicht geliebt. LESSING 2, 323.

im pl. gewöhnlich kinderchen, s. d. übrigens ist das wort wenig gebraucht, im leben sagt man kleines kind, im höhern stil lieber kindlein. s. auch kindel.

2) mädchen, liebchen, s. kind II, 4, c:

du armes tausendkindgen,
verbleibe wer du bist.

CHM. WEISS überfl. ged. (1701) 150;

er nannte sie 'mein lieber schatz,
mein engelchen, mein kindchen!'. HÖLTY 27;

fürcht dich nicht, du liebes kindchen,
vor der bösen geister macht.

HILKE b. d. I. 263, vgl. 115, 107.

3) die pupille im auge, rheinisch. KEUNEIN 223. s. kindlein 2.

KINDEL, n. ein mass, von flachs u. a., s. das zweite kindlein.

KINDEL, n. demin. zu kind, ahd. chindili (vgl. m. kind s. d), mhd. kindel wb. 1, 519', Nib. 723, 4. 1861, 3. Gudr. 72, 1. LICHENSTEIN 3, 5. HAUPT 9, 265 (: windel). TEICHNER im leseb. 905, 21:

windel waschen, kindel paden. WITTENWEILER ring 20', 34;

kindel puerulus, infantulus. voc. inc. tent. n 2'; schweiz. kindle MAALER 243'; ungetaufte kindel. BERTHOLD deutsche theol. 33, 5; kindle SCHWARZENBERG 105' neben kindlin, kindlein; als . . frau Kunigund . . am zwölften kindle . . mit tod verschid. ders. 149'; am zwölften kindle tod belib. 151'; szo radt ich den selben kindeln, brudern und schwestern. LUTHER an den chr. adel III 3', es sind brichtkinder gemeint;

leg holz an, stell wasser bei,
dass ich dem kindel koch den brei.

GOETHE 13, 118, vgl. 47, 109.

Die form ist noch herrschend in Schlesien, im Erzgebirge, in Böhmen, Österreich, Baiern u. a.; schweiz. chindli. sie ist nicht aus kindlein gekürzt, sondern der unmittelbare nachkomme von ahd. chindili; vgl. die zusammensetzungen, auch kindeln. und auch im nd. und md. gebiete scheint hier diese bildung alleinheimisch nach kindelbedde, kindelbier, kindeltrecken (s. unter kindertreck), Kindelbrück (früher Kindelbrücken, im nördlichen Thüringen), Kindelman als mannsnamen HÖFFER ausw. d. d. urk., u. a., s. dazu J. GRIMM Reinh. fuchs cxiy, WOESTE in KERN'S zeitschr. 4, 136.

KINDELBETTE, n. gleich kindbette, mhd. kindelbette WENNER Maria 3464. HAUPT 8, 265, md. erlösung 2728, 2808, 2738, hier in der eignen accusat. Wendung kindelbette ligen, im kindbett liegen, wie im Teuthonista 'puerperizare kindelbed ligen' (DIEV. 471'). auch nd. kindelbedde DIEV. 471'. LEIBNITZ scr. br. 3, 344. brem. wb. 2, 773, DÄNERT, aber auch kinderbedde SCHANN 100', schon mnd. DIEV. 471', nl. kinderbed. dazu ein adj. kindelbeddesch HAUPT 3, 56. LÜTZEL stiftsf. 280. DÄNERT.

1) kindelbett, puerperium. voc. inc. tent. n 2':

secht ir nit, dag erst (in der che) sich hebt
kindelgeschrai und kindelpott? WITTENWEILER ring 20', 33.

das. 20', 5 auch kindelspil. kindelbett auch bei RINGWALD tr. Eck. G 2', H. SACHS 1 (1590), 384' in einem kampfgespräch zwischen einer hausmagd und kindbettkellnerin braucht kindelbett und kindbett nebeneinander;

die frau legt sich ins kindelbett. 2, 3, 140' (1591);

endlich als die frau in das kindelbette kriechen sollte. CHM. WEISS polit. nacher 161; wenn einem seine frau ins kindelbette käme. weish. 3, 311, westf.;

ein pärlein (rögel) hier, dort ein paar lieblich im schatten
sich unter vorhängen der blätter begatten,
die schon ihr kindelbett haben erbaut
ob sie geworden sind breutgam und braut.

W. SCHNITZER 1, 142 (GODEKE 11 b. d. d. 1, 286', 15).

2) auch kindelbett ist bair. östr. femin., wie kindbett (s. d. 2) SCHNEIDER 2, 309. CASTELLI 152; diejenige welche sich in der

kindelbet anschoppen, ausmesten, schön und faiszt machen . . biszweilen aber fressen und saufen sie dermassen vil, bisz sie zerschnellen in oder nach der kindelbet. ALBERTINUS narrenhals 236.

KINDELBETTERIN, f. kindbetterin. voc. inc. tent. n 2', chindel-petterin DIEV. 471': kindbetterinnen. GEMEINER Regensb. chr. 3, 599; weiber welche den kreisterin, kindelbetterin und kindern in der geburt helfen. MATHESIUS Sprach 2, 125'. 124'; m wie vil solche schopperin, pflegammen und schelmenbälge lassen iren kindelbeterin kein rast noch ruhe, sondern raizen sie immerdar zum gefräsz und trinken. ALBERTINUS narrenhals 236. es ist schwab., bair., östr. (CASTELLI 182).

KINDELBIER, n. die häusliche 'kindtaufe', im nördlichen Deutschland, nd. kindelbier NROGONUS 1, 145, HAUPT 3, 59, brem. wb. 2, 773, jetzt meist kinnelbier; osnabr. zu kiltner verkürzt, vgl. im ungr. berglande kindlb'r (auch kindsbeer) SCHNÖREN 35'; eig. bier zur bewirtung bei der kindtaufe, dann der ganze schmaus, endlich die ganze festlichkeit. ebenso richtbier der richtschmaus, knechtebier ernteschmaus des gesindes, erntebier, fensterbier u. a. (s. STÖNNENBURG u. beer), engl. church-ale kirmes, eigentlich 'kirchbier', schwed. graföl, dan. gravöl leichenmahl u. a.; das wird uralt sein und in kindelbier hat sich auch eine eig. kirchliche festlichkeit den allgewohnten weltlichen namen gefallen lassen müssen, der vielleicht auch schon aus der heidnischen zeit her fest stand. so heisst die kindtaufe als hausfest md. kinderfirmes u. d. (s. d.), schweiz. kindsvertrunkete (s. kindbetthof), und wenn dabei hie und da im leben sogar die kirchliche handlung mit gedacht werden mag, so ist das nicht merkwürdiger als dass umgekehrt unter dem rein kirchlichen 'kindtaufe' für gewöhnlich der kindtaufschmaus mit verstanden wird. s. auch kindelbrot, kindeltauf.

1) kindelbier n., schmaus ('potationes') nach der laufe, und nach dem ersten kirchgang der wöchnerin. STIELER 146, potus post baptismum STEINBACH 1, 110; in kindelbieren man anricht ein solch panget (bankett). TURNER archid. 39; sonst ist in diesem jahre eine wolgefassete ordnung über hochzeiten, kindelbiere und begräbnisse publicieret worden. MICHALIUS Pommern 5, 290; raten ihn zu köstungen, kindelbieren, pfingst- und S. Johannesbier. HENNENBERGER preuss. landtafel 259; verbot die grossen köstungen und kindelbier. 385; haben begihret, dass die kindelbiere frei sein möchten. WALTEN dnm. chron. 1683 159; ein nachbar, den der vater zum kindelbier bat. HIPPEL br. 13, 95; kindelbier in Bückeburg halten. HAMANN 6, 115; auf tänzen und kindelbieren. IMMERMANN Münchh. 4, 30.

2) es hiess aber auch kinderhier (wie kinderbedde neben kindelbedde): wie die weiber bei uns gewonheit haben, das sie zuweilen zusammen gehen und kinderhier halten. LUTHER 4, 117'. zur gerade gehörte zuweilen ein kinderbehrpott (rechtsalt. 574), topf zum bereiten des kindelbiers, s. kindeltopf.

KINDELBROT, n. gleich kindelmahl, kindtaufessen, s. b. in der Lausitz. ebenda auch kindelessen. ANTON 2, b. 9, 7.

KINDELDIEB, s. kinderdieb.

KINDELEI, f. kinderei, spielerai, von kindeln:

dass die menschen immer kinder und dass alte kindelei grösser, meint man, und in grössern als die junge schäftig sel. LOGAU 2, 10, 52, 'immerwährende kindheit';

was in meiner jugend maion
von der Venus kindeleien
ich gezeichnet auf papier. 2, 2, 50, wie lat. nugae.

KINDELEIN, s. kindlein.

KINDELFELL, s. kinderhüglein.

KINDELFRAU, f. kindfrau, hebamme. auch kindelmutter, s. d.

KINDELKUCHEN, m. kindtaufskuchen STEINBACH 1, 692, schles. und sonst, s. das folg. bei LOGAU kindleinkuchen, in einem hochzeitwunsche:

dass nach viermal zehen wochen
ihr müst backen kindleinkuchen. 1, 1, 28.

KINDELMABL, n. ein mahl das theils am laufstage theils später den paten, der hebamme u. s. w. zum besten gegeben wird. SCHN. 2, 563, 309; die kindlmal sollen ganz ab und verboten sein bei 10 pfd. Münchener pfenning. das., v. j. 1500. s. auch kindbettermahl, kindbetthof, kindelsuppe, kindelbier, kindschenke.

KINDELMARKT, m. christmarkt, weihnachtsmarkt, in Schlesien WEINHOLD 43'. kindleinsmarkt FAISCU 1, 514', im Nürnberg kindlesmarkt GRÜBEL, bei WAGENSEIL de civ. Norib. 111 kindleinsmarkt, christkindleinsmarkt. nach ADELUNG auch kindermarkt, er denkt an die geschenke für kinder. es ist aber von kindel, kindlein, Christkind, schles., leus. Christkindel, im Ers-

gelinge kurz hornkinnel, das 'geborne kindel', Christkind und weihnachten, sowohl die festzeit als das weihnachtsgeschenk, s. kindlein 1, b. in den volkmässigen weihnachtsspielen und liedern heisst Christus nur das kind, kindlein, kindel, jene spiele in Schlessen Christkindelspiele (HAUPT 6, 341).

KINDELMONAT, m. ein name des januars bei FISCHART grossm. 97 (Sch. 623); er muss aber entweder von dem kindeltag, 28. dec., oder wahrscheinlicher wie der kindelmarkt von kindel Christkind so genannt sein, also eigentlich der weihnachtsmonat, Christmonat (FISCHART das. 120. 641) und mit gleichem sinn wie ahd. heiligmånôd, heiligmonat (FISCHART a. a. o.) december. januar und december, überhaupt benachbarte monate haben öfter einen namen oder tauschen ihn, s. gesch. d. d. spr. 79 ff., mhd. wb. 2^o, 67. 58; oder der Christtag ist in dem namen als anfang des jahres, des jannars gesetzt, wie das vorkam, s. HAUPT 6, 366.

KINDELMUTTER, f. wie kindelfrau. schwetz. kindlmutter hebamme STALDER 2, 102. in Böhmen (Braunau) die kindla-ale, 'kindlein-alle' PETTERS andeutungen 19, wie ähnlich bei Gieszen die eller (WEIGAND), s. d.; vgl. kindermutter. wol auch gleich Kindaufmutter.

KINDELN, demin. zu kinden, vgl. kindern.

1) gebären, kinden: gignere, kindeln vel kinder haben. DIER. 262^o; parere, kindeln. 413^o. noch in Schwaben SCHMID 313, schles., oberlaus.: das kindeln wollen wir den jungen überlassen. ANTON 9, 7, aus dem munde einer alten frau. kärntisch 'im kindbett liegen'. dazu mhd. kindelerin kindbetterin? s. gramm. 4, 842, aber auch Kindler besteht als eigennamen.

2) kindlich oder kindisch thun: (gott) lallet und kindelt mit uns, leeret uns (so) ein weg, wie wir ihn wider sollen versöhnen. S. FRANK 5, 59, paradoxa 55^o (1559 122^o); ei so lauz ich denn nicht bleiben, was ich schrieb, noch mehr zu schreiben? ... ist mir recht, verdruss zu mindern kindeln männer oft mit kindern.

Locau 2, 1, 62, vgl. kindelei.

bair. kindeln (kinnaln), sich mit kindern zärtlich abgeben, sie halscheln, kindisch mit ihnen thun und sprechen, auch kindeinen, kindeinzen, kindeinzeln, s. SCHW. 2, 310. 305. schweiz. kindelen sich wie ein kind benehmen (auch wie ein kleines kind riechen) STALDER 2, 102, davon kindelig kindisch. auch schles. kindeln (gewöhnlich kindschen) WEINB. 43^o. in Schwaben ist kindeln ein ballspiel der knaben, s. SCHMID 313.

3) einen kindeln, mit der kindelrute schlagen oder begrüßen am kindeltag, dem tag der unschuldigen kindlein, 28. dec., wo die kinder gleichsam als rächer des bethlehemitischen kindermords die erwachsenen schlugen, oder in andern sinne auch umgekehrt: dass man auch dann nach altem brauch am selben tag wird kindeln auch und mit der ruten nicht verschonen.

W. SPANGENBERG fangbrüfe 06^o;

die alten haben den brauch gehabt, dass sie auf den tag der unschuldigen kindlein ihre kinder und gesinde jung und alt mit ruten zu schmeissen und zu kindeln u. s. w. PHAETORIVS saturnalia 1663 s. 357. sprichwort wer einen kindelen will, musz ein auch kramen FISCHART Garg. 152^o cap. 21 (Scheible 280), in einigen ausg. kinden; wer einen kindlen will, musz im auch ein newjahr kramen LEHMANN flor. 2, 497, ein newjahrgeschenk kaufen. kindeln STIELER 919 von den jungen burschen, die an jenem tage mit ruten durch die dörfer schreifen und die begegnenden schlagen; bei FRISCH 1, 514^o auskindeln. in Baiern kindeln und aufkindeln, noch von den kindern geübt an den erwachsenen, die sie mit der rute um die beine schlagen, diese müssen sich dann mit einem geschenk abfinden, also umgekehrt als in dem sprichwort oben; schlafende werden von früher erwachten so aufgekindelt. SCHMELLER 2, 310, vgl. 4, 257. ebenso kindeln in Thüringen, s. SCHADE im weim. jahrb. 2, 125 ff., in Arnstadt kindeln (kindeln entstell). s. auch kindeltag, kinderbischof. anderwärts heisst es pfeffern, sitzeln, s. SCHW. 1, 306. 550. SCHMID 60. MEIER sagen 467 (vgl. nd. liden SCHAMWACH 282^o), und wird auch von den jungen burschen gegen die dirnen ausgeübt als schubernack, die ihrerseits dann zuweilen einen bestimmten tag haben, wo sie berechtigt sind die schläge zurückzugeben.

KINDELRUTE, f. s. kindeln 3, es ist meist eine wachholderrute. bei STIELER 1597 kindelruten, ferulae ludicrae, quibus pueri et puellae die innocentium infantum se mutuo feriunt.

KINDELSOD, m. und n. wie kindelsuppe, suppe zum kindlaufschmause, kindelmahl:

denn hat der arzt kein weib, so gilt er kaum noch halb, die amfrau schlachtet ihm kein fettes küchenthalb, er kriegt vom monde nichts, auch nichts vom kindelsode. GÜNTHER 392.

KINDELSUPPE, f. kindlaufsuppe, in Schlessen, Posen, s. WEINB. 9^o. BERND 123. zur kindelsuppe gehn, bei der kindelsuppe sein, bei der kindlaufe oder wenigstens beim schmause. das.: s. auch kindelsod.

KINDELTAG, m. paedotonia, festus puerorum innocentium STIELER 919, der 28. dec., ein festtag der jugend, s. kindeln 3, in dem kalender des 14. jh. HAUPT 6, 365 der kindelintag, später kindlinstag; und wöllent dannocht etlich letzeltiat haiszen, das ist ain brut weder saur noch süesz, umb den kindlinstag ist es werd. gesprech zwischen aim pfarrer und aim schultheisz, kloster 10, 311, letzeltiat zweideutig, 'licentiat' und 'letzellen' leb-kuchen, der zum kindeltag als geschenk gewöhnlich war. bair. kindlenstag SCHMELLER 2, 310, tirol. kindlstag SCHÜTZ 316:

und an dem liehen kindlenstag
geht heftig an der jungfern plag,
dann um lebzeiten also zu hauen
viel junge pürsch sich lassen schauen.
Augsburgischer 'o'jahr ein mal' von 1764.

in Thüringen kindeltag weim. jahrb. 6, 398. 399, gesprochen kindel-tag, daher dann klingeltag das. 2, 128. engl. childermas-day, innocents-day, franz. les innocents. 'einem auf den unschuldigen kindleins-tag zum scherz auf den arsch klatschen, u. dar i santi innocent, frz. donner les innocents'. RÄBLEIN 541^o.

KINDELTAUF, m. kindtauf:

gepeten auf ain kindeltauf
gen Sant Stoffen zu kummen. BENZL Wiener 50, 27.

KINDELTOPF, m. topf zum kochen oder auftragen der kindelsuppe? vgl. den nd. kinderbrütput unter kindelbier, die kindelsuppe scheint in ihrer zusammensetzung urspr. für die wöchnerin eingerichtet, s. kindbetterbrüblin:

und weiber, die einmal in kindeltopf gekochen,
bereits ein polychrest für blinde wehen kochen.
GÜNTHER 352,

die einmal im kindbett gewesen sind und darauf hin den ärzten ins handwerk pfuschen.

KINDELVATER, m. kindtaufvater, bei CAMPE:

Iud Reineke der kindelvater
den Murner ein zu seinem gevatior.
neuer froschmäusler.

s. auch kindelmutter, kindesvater, kindbettmann.

KINDELWEHE, f. geburtswehe, oder krämpfe, s. kinderwehe: frauen, die im zorn verwandt werden, sind leichtlich die kindelwehe zu erwarten. PARACELSUS opus chir. 3, vergl. foly. anders schweiz. kindliweh, s. kinderwehe 2.

KINDELWEHEN, verbum sum vor.: so sich einer zu todt schleift, zu todt wütel, zu todt kindelwehet. PARACELS. 1, 390^o

KINDEN, im 15. 16. jh. oberd. für können, s. d.

KINDEN, parere, verb. intrans., ahd. chindom, mhd. kinden (und zwar auch vom rater, zeugen, und trans.): kinden, eins kinds gendsen, gebären, mit wee und schmerzen kinden. parturire. MAALER 243^o; zu dem sterket auch dises had (in Baden im Aargau) der betagten ehrlichen frawen bermuter, so durch vil kinden sehr abkommen. PANTALEON beschr. von Baden 67; etliche hören auf zu kinden, so sie die gewönliche speise, luft oder landart verwandeln. RYFF schwangerer frauen rosen-garten (1569) 6. noch allg. in der Schweiz, s. STALDER 2, 102, FROMMANN 2, 382^o; sie hed scho wider kindet TOBLER 100^o; seine frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig (der nieder-kunft nahe). PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 1, 117. auch schwab. neben kindeln und kindern für gebären, in den wehen liegen; auch im kindbett sein: kindend weib, das kürzlich geboren hat SCHMID 313. auch in den sog. cimbrischen gemeinden in den venet. alpen 'kinuen, infantare' SCHMELLER 136^o. auffallend, wie ein so passendes wort vergehen kann, es scheint einst auch im mitteld. bekannt gewesen, s. z. b. erbisung 2446 fg., wie sich bekinden (s. d.) BENNING Noydeb. fragen 247^o, Germ. 6, 62; bekindet heissen eltern mit erben MICHELSEN rechtsd. aus Thüringen 38. s. auch unter kindeln 3 Garg. 152^o und überkinden, verkinden

KINDENBROT, n. collyra. MAALER 243^o, säss brot für kinder, zu dem kinden- s. sp. 704 g; er hat ebenso kindenmüs pappä, kindenwärzen acrochordon, kindenwerk; schweiz. kindenweh s. unter kinderwehe 2. ein Kindental im Schwarzwald (16. jh.) MOYES anz. 6, 227. schon mhd. in der Pariser hs. des Wilsbeken 64, 8 kindenspil.

KINDENGEL, m. bei J. PAUL: der kindengel Mozart. dämm. 70, halb kind halb engel.

KINDERABTREIBEN, n. abortus procuratio. FRISCH 1, 515^o.

KINDERABTREIBER, m. abortum procurans. STIELER 2320.

KINDERAMME, *f.* säugamme. RÄDLEIN 535°. *s.* auch kindes-
amme.

KINDERANTLITZ, *n.* kindergesicht:

gott steht vor uns, anschauend, hold,
in jedem kinderantlitze. L. SCHWENK.

KINDERARBEIT, *f.* arbeit von kindern gemacht, *z. b.* in fabriken.
auch schlechte, leichte arbeit wie von kindern, für kinder STIELER 47,
s. H. SACHS unter kindermühe. *vgl.* kinderwerk.

KINDERARM, *m.* manus debilis STIELER 54. STRINACH 1.35.

KINDERÄRMLEIN, *n.* puparum et infantum brachium. STIE-
LER 53.

KINDERART, *f.* art und weise der kinder, puerilia. STIELER 59.

KINDERAUGE, *n.* auge des kindes, kindliches auge: liebliche
vogelheerbäume, deren rotthe früchte das kinderauge ent-
zückten. v. LANG memoiren 1.13. gewöhnlich im pl.: man musz
das mit kinderaugen ansehen können. trefflich von blumen
im Tasso 1.1:

die blumen von den beeten schauen uns
mit ihren kinderaugen freundlich an. GÖTTE 9.102;

vgl. J. PAULS blumenaugen, das 'lachen' der blumen WALTHER
45.39, Tristan 16.2, ges. ab. 20.55, und NEIDHART:

doz tou
an der wise den bluomen in ir ougen vellet. 28.16 (57.3).

KINDERAUSSETZUNG, *f.* aussetzung neugeborner kinder.

KINDERBÄLGLEIN, *n.* die zarte haut womit die frucht im
mutterleib umgeben ist, schafhaut, chorion, amnion, 'belglin darin
die kinder geboren werden' WIRLING oben 1.1046, pellis secundina:
etlich zugen ihre kinderpüglin herfür. FISCHART Garg. 229°
(430), als schutz gegen verwundung. bei MEGENBERG kindbälgel
MONN anz. 8.495°; *s.* bälglein. es heiszt auch kindesnetzlein,
s. d., mhd. kintvel, in einem voc. des 15. jh. kindelfel DIER. 644°,
kindsburdlin 523° wie bürdlein 2.333, büschlein, kindsbuschlin
2.362, kleidchen, *s. d.* über den abergläubischen gebrauch *s. myth.*
629. 629. Andreas und Elene *s.* 128 und dazu HAUPT 11.78 ff.
ROCHOLZ kind. 280. 281.

KINDERBALL, *m.* ball wo tänzer und tänzerinnen kinder
sind: endlich machte er 3 strekverse, einen über den tod,
einen über einen kinderball. J. PAUL flegetj. (1904) 1.140; die
vorliebe für das tanzen hatte Niebuhr auf häufigen kinder-
ballen zu zeigen gelegenheit. allg. lit. zeit. 1840 *s.* 207.

KINDERBALL, *m.* spielball der kinder:

vom firmamente holt ihm zielend
manch schönen stern sein kinderball.
ANAST. GRÜN ged. (1834) 225.

KINDERBALSAM, *m.* aqua embryonum FRISCH 1.515°, das
kindeswasser, der name deutet auf abergläubischen gebrauch des-
selben als heilmittel.

KINDERBANK, *f.* bänkehen für kinder. J. PAUL Titan 2.64.

KINDERBAUM, *m.* *s.* kinderbrunnen.

KINDERBAUSCH, *m.* *s.* bausch 3 und kindesbund.

KINDERBEFEHL, *m.* jussum puerile, praeceptum ridiculum.
STIELER 1432.

KINDERBEICHTE, *f.* confessio juniorum STIELER 974.

KINDERBEINLEIN, *n.* pedes infantum pusilli STIELER 125.
FISCHART bienenk. (1585) 165°. *s.* kindesbein.

KINDERBEISPIEL, *n.* beispiel für kinder oder aus dem kinder-
leben:

ich führ euch dieses kinderbeispiel an. A. W. SCHLÖSSL.

KINDERBETT, *n.* 1) bett für kinder, unterschieden von kind-
bett puerperium:

in krippen stand ein hartes Brett,
das war sein wieg und kinderbett.
weihnachtslied bei DITTUN FRANK. volkst. 1.2.

dem kinderbettlein *s.* STIELER 136, kinderbettchen. *nl.* kinder-
bedde, kinderbeddecken.

2) aber einzeln auch puerperium kinderbedde DIER. 471°, wie
mhd. *nl.* kinderbedde. ebenso kinderbetterin puerpera PAUL-
ANDER ges. (1644) 107. *s.* kindbett.

KINDERBETTERIN, *s.* das vor.

KINDERBEWAHRANSTALT, *f.* neuerdings, anstalt worin kleine
kinder den tag über zur bewahrung untergebracht werden, öfter
und noch ungeschickter kleinkinderbewahranstalt, als müssten
oder könnten alle merkmale eines dinges in seinem namen unter-
gebracht werden. die ältere zeit hätte vermutlich einfach kinder-
haus gesagt (*s. d.*), und so heiszt es wirklich in einer thüring.
stadt, in Italien asilo d'infanzia.

KINDERBIBEL, *f.* bibel für kinder: nun hat ein christlicher
bergman in seinem catechismo und kinderbibel auch die zehen

gebot, die musz einer auch mit sich fürs ort nemen. MA-
THESIUS Sar. 40°; das construiere war die hauptsache, man
üble es in der kinderbibel. GOTTHELF 5.139. 175. 6.314.

KINDERBIER, *s.* kindelbier.

KINDERBILD, *n.* bild für kinder. als kindisches bild bei
HERDEN: dieser grobe trug der augen, dieses kinderbild und
pöbelphantom, der himmel als ein gläserner fußboden gottes!

KINDERBILLET, *n.* fuhrbillet, eintrittsbillet für kinder zu
niedrigerem preise, auf eisenbahnen, in schaubuden.

KINDERBISCHOF, *m.* episcopus puerilis, eine alte ceremonie
da die kinder am unschuldigen kinder-tag einen bischof wählten
FRISCH 1.515°, auch am Gregoriusfest, zu fastnacht, pfingsten, am
Nicolaustage, es hieß episcopatus puerorum, *s.* ROCHOLZ kind.
501. 529. PFEIFFER Germ. 1.147. SCHWELLEN 2.310:

ein kinderbischof wählet man
und neben ihn zwei paffen,
ihm folgen könig, handwerksmaun,
soldat, hantwurst und affen.

BRENTANO wunderh. 3.358.

er heiszt auch Niclasbischof LUTHER 3.90°. FRANK paradoxa
nr. 59 a. e.

KINDERBLATTEN, *pl.* variolae, *s.* blattern, so genannt weil
ihnen besonders die kinder ausgesetzt sind: man hört von nichts
als kinderblattern und fleckfleher, welches gar nichts artiges
ist. ELIS. CHARL. VON ORLEANS 116 (1706); das fleckfleher hat
sich zu den kinderblattern geschlagen und den guten herrn
(den dantzin) erstickt. 159 (1711); des keisers tod, so auch
an den kinderblattern gestorben ist. das. rote kinderblattern
bona MAALER 243°, die masern (*vgl.* kindersflecken), papulae,
boa, rote kinderblatterle JUNILS nomencl. (1577) 306°, dagegen
vari, ethymata, barb. morbilli, die kindsblattern das. Auch kinds-
blattern, blattern pustulae MAALER 243°; wann die kinder die
rotsucht oder kindsblattern haben. H. PANTALEON beschr. von
Baden 70; kindesblattern papulae STIELER 184, bair. kinds-
blattern SCHWELLEN 2.309. *s.* auch kinderpocken.

KINDERBLICK, *m.* blick wie ihn kinder haben, *s.* auch kindes-
blick:

und des todes blutige pfeile dringen
aus dem lacheln deines kinderblicks. SCHILLER 5°.

KINDERBLUT, *n.* sanguis infantilis:

von kinderblut hat selbst nicht dorfan röther werden
Busiris sein altar. ORTIZ 1.246.

KINDERBREI, *m.* pappa, *nl.* kinderbrij. brei für kleine kinder:
die milchsuppen und der kinderbrei für die jungen seuglinge.
J. AGRICOLA 156 gem. fragstücke (1528) d3°. *s.* auch kinderimus,
kinderspeise, *vgl.* kindermehl.

KINDERBRINGER, *m.* pueriger. KIRSCH cornuc., G. MATTHIAE
lex. germ.-lat., der storch ist der kinderbringer; sein name adelbar
hat wol denselben sinn.

KINDERBRUNNEN, *m.* brunnen aus dem nach der sage die
neugeborenen kinder vom storch geholt werden (*vgl.* *s. b.* fastnachtsp.
753), ebenso kinderteiche, kindertröge, kinderbäume, kinder-
steine; *s.* GRIMM d. sagen 2.165. SCHANNACH nieders. sagen *s.* 60
und die nachweisungen das. *s.* 341. zeitschr. f. myth. 2.91. ROCH-
OLZ Schweizersagen 1.17. 87. 245. 258. 357. alem. kinderl. 296. 57.
SIMROCK kinderbuch nr. 104. SCHÖNWERTH Oberpfalz 1.135; ein
beispiel vom kinderbaum *s.* in FR. X. BRONNERS leben 1.24 (den
hohlen baum, aus dem die kleinen kinder immer heraus-
schauen). FRANK., schwed. kindesbrunnen FROMMANN 2.156.
Meien sagen 263, eldss. kindelsbrunnen STÖNER volksbüchlein
1.111, pfalz. kindchesbrunne, nd. kinderpump SCHANNACH u.
MÜLLER 60. denselben sinn hat ein ags. Ortsname Hyssaburna
(gesch. d. d. spr. 663).

KINDERBRUST, *f.* brust des kindes: damals war die liebe
in der kinderbrust. BETTING tageb. 70.

KINDERBUCH, *n.* buch für kinder: wie künde man ein
feiner buch in weltlicher heidnischer weisheit machen, denn
das gemeine albere kinderbuch ist, so Esopus heiszt? LUTHER
6.156°; verlag von kinderbüchern.

KINDERBÜCHLEIN, *n.* demin. zum vor. STIELER 256: ich hab
für einem jare ein kinderbuchlin lassen uszgehn. J. AGRICOLA
156 gem. fragstücke für die jungen kinder in der deutschen kinder-
schule Strasz. 1529 a2°. *nl.* kinderboekje.

KINDERCHEN, *pl.* gleich kinderlein demin. zu kinder, wie
kindchen zu kind, nd. kinderken UNLAND volkst. 81, *nl.* kinder-
kens hor. belg. 11.72. pfalz., ark. kinderche: eure lieben kinder-
chen, das liebe Davidichen und Ennichen, die feinen lieb-
liche holdselige schöne bilderchen (zu bild 5) und kinderchen.
NEANDER vom ertigen absterben Erf. 1588 C6°; die schönen

kinderchen. HAGEDORN 2, 45; kinderchen, liebt euch. LESSING 10, 42, 44;

verspricht es nimmer mehr zu thun!
dann, kinderchen, verzeih ich. VOSS (1825) 4, 8;
geschäftiger sind unsere kinderchen.
du kennest sie, die vorurtheile. HERDER (1827) 6, 177;

unsre süßen kinderchen pressen ihr thränen aus. NIEBUHR, leben C. Niebuhrs 2, 469.

KINDERCHOR, m. chor singender kinder. GÖTTE 3, 59.

KINDERCKEDENZER, m. FISCHART Garg. 63' (Sch. 106), ein hofant, mundschenk der kinder?

KINDERDEGLEIN, n. kleiner kinderdeggen, 'pugionculus ligneus pictus puerilis' STIELER 270. vgl. kindarmbrust. ebenso gibt es kinderfinten, kindersüßel, kindertrummeln u. a. unter dem kinderspielzeug.

KINDERDEUTSCH, n. bei STIELER 2277 kinderteutsch sermo puerilis, balbutiens, rudis.

KINDERDIALEKT, m. bei GÖTTE 46, 350, er spricht von dem stammelnden kinderdialekt der abendländischen sprachen im gegensatz zur altgriechischen.

KINDERDIEB, m. plagiarus. STEINBACH 1, 287, pullipremo, felis pullaria KIRSCH. bei JUNIUS nomencl. 368' kindeldieb. nl. kinderdief KIL. s. kinderverkäufer, kinderentführer.

KINDERDING, n. kindersache, von geringstem werthe

es ist fürwar nit kinderding,
wie wol mans alle wigt ierdan ring.

RUFF Eitter Heini 2819,

schweiz. kindending das. 176; für meine liebste musz kein solch narrenwerk, dafür gehöret kein kinderding. KÖHLER kunst über alle künste 163, 9.

KINDERDOCKE, f. kinderpuppe:

als Venus, mädchen noch, mit kinderdocken spielte.

RACHEL sat. 7, 6;

die ihr den ewgen gott vor etwas neues haltet
und mit des herren wort wie (mir) kinderdocken schaltet.

GÖTTE 675.

KINDERDOCKENWERK, n. crepundia. KIRSCH.

KINDERDONAT, m. lateinische schulgrammatik für kinder, von den gemainen kinderdonäten spricht ICKELSAMER, vgl. R. v. RAUMER der unterricht im deutschen 2, 12; s. donat 2, 1236.

KINDERDRECK, m. merda infantilis, vgl. kindesdreck. sprichwort kleinkinderdreck ist der beste kitt für weibertreue. SIMROCK 5619.

KINDERDUTTE, f. milchfläschchen das säuglingen statt der mutterbrust gereicht wird, mit einer nachbildung der dutte, brustwarze zum saugen, daher der name; vdr. kindertuttel m., schwab. tuttle n., auch lämmele, limele, im Breisgau memmele, oberöschles. schinänzel, söchs. zütschkönnechen, nüttschkönnechen, rheinisch schoullbüchse, frankf. suckelbüchse. CAMPE. bei M. KRAMER deutsch-holl. wb. kindsnämmelein, kindslülle. bei STIELER 1859 kinderschlotzer lugenula siphunculata.

KINDEREI, f. subst. zu kindern, kindisches wesen, treiben, thun, kindische handlung, auch kindisches ding überhaupt, nd. kinderije kinderpossen brem. wb. 2, 773: es ist lauter kinderei mit ihm, puerilis homo est. STIELER 949; kinderei treiben, magari, juremari STEINBACH 1, 833;

auch schwarz in holder dämmerung
vertraulich die erinnerung,
mitunter wol von kindereien,
nicht nur von alten, auch von neuen.
VOSS (1825) 4, 154;

aus so vielen groszen zügen und kindereien des knaben. J. PAUL leben Fibels 30; die kindereien der vorurtheile. GÖTTE 1, 377; wenn dies wirklich der unterschied ist, den die kritik mit so groszem aufwande . . macht, so wäre diese unterscheidung eine blossze kinderei gewesen. KANT 3, 345; ich maszte mich an, o vorsicht, die scharfen deines schwertes auszuweizen und deine parteilichkeiten gut zu machen — aber, o eitle kinderei! SCHILLER 143'; lassen sie mich die kinderei gestehen, schon ihre hand macht mir freude. W. v. HUMBOLDT an eine freundin 1, 8;

wie herzlich liebt ich ihn! 'pah! das war kinderei!'

GÖTTE 7, 67;

Therese. er hat mich sogar bestechen wollen. Elise. kinderei! (dummes zeug! lieber gar!) KORZEBUE dr. sp. 3, 216. concret: die thörichte Jemalitter eilten in die wette ihr entbehrliches gegen zierliche schleier, leibgürtel, hals- und armgeschmeide und andere solche kindereien auszutauschen. WIELAND 7, 422 (Danischmend 47);

doch hundert thaler — 'post! sind keine kinderei!' GÖTTE 7, 85.

s. auch kinderwerk, kinderpossen, kindelei.

KINDERENGEL, m. schutengel der das kind begleitet. STIELER 351. in Leipzig sagt man z. b. wenn ein kleines kind die treppe sich hinauf oder hinab arbeitet, es sitze auf jeder stufe ein engel, dass es nicht schaden nehme. weiteres s. bei ROCHOLZ kinderlied und kinderspiel s. 347 ff., einen rührend schönen zug von der fürsorge der kindereugel bei SCHÖNWEITH Oberpfalz 1, 204. s. auch kindergeist.

KINDERENTFÜHRER, m. kinderdieb, kinderräuber: kinderentführer, kindervertauscher, bürenleiter. FISCHART dien. (1555) 254' unter allerhand gesindel in Rom.

KINDERERZEUGUNG, f. generatio liberorum: die unbedingte kindererzeugung überflügelt sehr bald die broterzeugung. Augsb. allg. zeit. 1846 nr. 156 beil. s. kindermachen, kindererzielung, kinderzeugung.

KINDERERZIEHUNG, f. educatio liberorum. vergl. kinderzieher, kinderzucht.

KINDERERZIELUNG, f. liberorum procreatio. STIELER 2618. auch kinderzielung.

KINDEREXAMEN, n. examen, schulprüfung mit kindern: stellen sie kein kinderexamen mit mir an. GELLERT (1784) 3, 401.

KINDERFAHRT, f. die kinderfahrten des mittelalters. GÖTTE gel. anz. 1846 s. 1075, wallfahrten, kreuzzüge von kindern.

KINDERFALL, m. kindertod, seuche. RINGWALD laut. warh. (1821) 369.

KINDERFÄNGER, m. der kinder fängt, bei GÖTTE im 'rallenfänger':

dann ist der gut gelaunte sänger
mitunter auch ein kinderfänger. 1, 200.

KINDERFASTEN, f. kindische fasten, die den namen nicht verdient: da deutet er was er eine rechte fasten heisse, nemlich nicht die kinderfasten, ja lügenfasten, die nur den namen hat, weil man nicht des abends das tischuch auslegt. LUTHER 6, 477', nicht in aller form mahlzeit halt.

KINDERFAUST, f. geballte kinderhand: basalte von der grözse einer kinderfaust. GÖTTE 32, 159. vgl. kindesfaust.

KINDERFEHL, m. fehler eines kindes: dass der mann ihre (der frau) mengel für holdselige kinderfehl rechnet. FISCHART Garg. 74' (126 Sch.).

KINDERFEIERLICHKEIT, f. kinderfest. GÖTTE 31, 116.

KINDERFEIND, m. morosus erga infantes. STIELER 161: wenn sie die kinder solchen Orbiliis und kinderfeinden (harten lehrern) gleichsam zu schaven ganz übergeben. CUN. GERHARD sünden der welt (1701) 865. s. kinderfreund.

KINDERFEST, n. fest für kinder.

KINDERFLECKEN, pl. m. morbilli, papula STIELER 497. masern, röteln RÄBLEIN 335': die röteln oder die kinderflecken bald herausz zu treiben, so nimh peterleinkraut. TABERNAEMONT. (1555) 336;

ein grauer bart am hals und noch die kinderflecken!
RÜCKERT weish. d. br. 16, 3, 36.

auch neckfleber, kinderblättern, s. d.

KINDERFRAGE, f. kinderleichte oder kindische frage, wie an ein kind oder wie von einem kinde. KANT 6, 233:

als er die räthsel unsrer königin,
als wären kinderfragen, spielend löste. SCHILLER 594'.

nd. sprichwort 'kinderfrage, olde lüde wetet it wol' kinder abzufertigen, wenn sie nach etwas fragen das sie nicht wissen sollen. brem. wb. 1, 445, nl. dat is kindervraag, oude lieden weeten't wol.

KINDERFRAU, f. nl. kindervrouw. 1) kinderwärterin, nutrix, geraria STIELER 546, STEINBACH, FRISCH; s. kindermutter. 2) hie und da wie kindelfrau, kindfrau, hebamme. ADELUNG. CAMPE. 3) wie kindbettwärterin. s. auch kinderweib.

KINDERFRESSER, m. manducus STIELER 899, STEINBACH 1, 496. manducus, fresser, ist bei PLAUTUS ein popanz, der in gestalt eines menschenfressers der pompa vorausgeht, das drangende volk abzuschrecken; so gibt es in unsern ammenreden und liedern einen schwarzen mann u. dgl., der die kinder fresse, s. z. b. ROCHOLZ kind. 305, auch in märchen erscheint er öfter:

ich bin der kinderfresser (ein berggeist). wunderh. 1, 241;
der kinderfresser Saturn. Garg. 103'; alphilo, knecht Ruprecht, kinderfresser. KIRSCH cornuc. Auch kindleinfresser, kindleifrüsser auf einem kalender um 1584, s. den anz. des germ. mus. 1859 sp. 368;

der kindleinfresser wolt uns haben erdapt ...
'du kanst wol von kinderfressen sagen'.
J. AUBER 257* (Thes.).

von hezen, die kinder fressen, s. myth. 1035. von einem wild ausschenden manne heist es: er mache eine miene (der Hagelkunt), dasz er glaube, der fresse kinder wenn er nicht kalb-fleisch bekommen könne. GOTTHELF 3, 411; wenn er in einem wirthshause erschien, so wars als sei der kindleinfresser gekommen. 3, 426; ein hülmann, ein kindleinfresser von auszen. 3, 445. vgl. menschenfresser.

KINDERFREUDE, f. freude der kinderzeit, kindliche freude. WIELAND 9, 60, vgl. 'sich freuen wie ein kind':

die kinderfreude trägt die höchsten zinsen,
der mensch bedarf sie einst getrost zu leben.
LEOP. SCHREIER;

ich schließ ein den heiligen im himmel dankend, dasz sie uns kinderfreude zum crist bescheren wollen. GÖTTE und WERTHER 1, 114;

(wir) waren beide
in der stadt zu einer kinderfreude (fest).
A. MÜLLER der wahn 10. 6.

schon im roc. 1482 q 4* kinderfreude laetitia, gaudium vel ludus puerorum. vgl. kinderlust von kinderfesten. s. auch kindesfreude.

KINDERFREUND, m. puerarius, puellaris STEINBACH 1, 501: dem liebevollen kinderfreunde, dem herrn Jesu. GERDEN sünden der welt (1701) 561. ich bin ein großer kinderfreund, auch frauen sagen so von sich, doch auch kinderfreundin f. s. auch kindermann. bücher, zeitschriften für kinder nennen sich kinderfreund, z. b. von CHR. F. WEISSE, CAMPE. vgl. kinderfeind.

KINDERFREUNDIN, f. weil die alte generalin keine kinderfreundin war. Siegf. v. Lindenb. (1720) 1, 231.

KINDERFREUNDLICH, adj. zu kinderfreund: kinderfreundliche absichten. OLIVIER bei Campe; ders. gibt auch an 'freundlich nach art der kinder'. s. kinderfromm.

KINDERFROH, adj. froh durch kinder, über die kinder:

wer pflanzte diese bäume,
ihr kinderfrohen gatten. GÖTTE 3, 78.

KINDERFROMM, fromm wie die kinder, nach HEYDATZ antib. 2, 181 'ehemals gebräuchlich genug' (er erwähnt auch kindergut, kinderstill aus dem gemeinen leben), schon im Alsfelder passionspiel HAUPT 3, 493. in den anzeigen der Leipz. zeitung 1. mai 1865 ward ein kinderfrommer esel als zugthier ausbezogen. bei M. KRAHNER 1781 kindfromm, sanft, leicht zu behandeln.

KINDERGABE, f. geschenk für kinder: crepundia, kindergaben, die rauschen und klopfen, als corallen, wolfszehen. DASYPODIUS 363*; fast ebenso bei SERRANUS dict. 11: als kindsschellen, korallen, wolfszehen etc., die wolfszähne sollen das zähnen unterstützen, s. gesch. d. d. spr. 155. ROHMOLD kind. 337.

KINDERGÄRTCHEN, n. gärtchen wie sie sich kinder im spiele herrichten:

nun ist ein großer frühlingssaal geöffnet,
der frühlingssaal, so groß dasz see und inseln ...
wie kleine kindergärtchen drinnen liegen.
LEOP. SCHREIER.

KINDERGARTEN, m. 1) wie voriges. 2) in neuerer zeit hat man, durch FR. FRÖBEL, öffentliche kindergärten, gärten für kinder als erste erziehungsanstalt. vgl. spielschule. 3) bildlich für kinderheimat bei J. PAUL: Albanos liebewundes herz, das der hellere und launere mond und der insularische dämmernde kindergarten seiner ersten vorzeit .. gewaltsam auflöseten. Titan 1, 38, gemeint ist die insel, die der schauplatz seiner kindheit gewesen. nordengl. wird callyard, 'kalbergarten' (s. d.) so gebraucht, the dwelling-place of our infancy HALLIWELL 227*, schott. calyground, calycountry.

KINDERGÄRTNERIN, f. vorsteherin eines kindergartens (2); im Leipz. tageblatt 1. apr. 1864 ward eine kindergärtnerin gesucht.

KINDERGEBÄREN, n. partus liberorum: das der kinderfresser Saturn das ächzen und krächzen .. seiner frauen Opfere im kindergebären nicht hörte. Garg. 103* (182); die last des kindergebärens, des kindersäugens. J. PAUL. vergl. kindgebärig.

KINDERGEBET, n. preces pueriles. kindergebetelein weim. jahrb. 2, 134.

KINDERGEBURT, f. engl. childbirth: ehliche kindergeburt. FISCHART chs. 483 Sch.

KINDERGEDANKE, m. gedanke der kinder: es hätte kein lehrer sich der kindergedanken bemeistert. GOTTHELF 6, 275. kindischer gedanke: das ist ein rechter kindergedanke; weg mit dem kindergedanken! SONNENBRUNN.

T.

KINDERGEDONE, so sie essen, papo. roc. 1482 q 4*, 'kindergetün', das kilschen beim essen, s. DIER. 411*. vgl. katzengetone.

KINDERGEHIRNEMPFINDUNG, f. bei GÖTTE: wenn J. (Jacobi) sich abarbeitet, eine hohle kindergehirnempfindung zu vergöttern. 29, 115, brieflich aus Castel Gandolfo 8. oct. 1787.

KINDERGEIGE, f. kleine geige als kinderspiel. J. PAUL Siebenkas 2, 21.

KINDERGEIST, m. genius infantum STIELER 639, also wie kinderengel. auch und wol öfter für kindlicher geist: sie (die gleisner u. s. w.) reden aus sich selber und nicht aus dem geiste gottes, sie haben nicht den kindergeist der demuth in gehorsam und liebe gegen der mütter. J. BÖHME dreif. leben des menschen 3, 76. 1682 s. 55. vgl. auch kindgeist.

KINDERGELD, n. pecunia pupillaris STIELER 652. FRISCH 1, 515*. ADELUNG, das unmündigen kindern gehört: kindergelder ausleihen. auch nd. nl. kindergeld. vgl. mündelgeld.

KINDERGEMÜT, n. animus puerilis.

KINDERGERÄTE, n. wie kinderzeug.

KINDERGESANG, m. lallus STIELER 2030, kinderlied. jetzt vielmehr chorgesang von kindern, wie bei festen.

KINDERGESCHÄFTE, pl. n. puerilia STIELER 1713.

KINDERGESCHICHTE, f. 1) geschichte für kinder, kindererzählung, kindermarchen. 2) geschichte aus der kindheit: so fängt ihr an uns mit gutmüthigen kindergeschichten zu täuschen und einzuschläfern. GÖTTE 20, 92 (Wilh. M. 7, 8). 3) auch für geschichte der kindheit: und die stille haus- und kindergeschichte fängt an vom gebornen feldthiere. HERDER.

KINDERGESCHREI, n. vagitus, vagor MAALER 243*, STIELER 1932 u. a., das schreiende weinen der säuglinge, nl. kindergeschrei KILIAN:

secht ir nit dag (nun) erst sich hebt
kindelgeschrei und kindelpett.
WITTENWEILER ring 20*, 32.

auch geschrei von kindern überhaupt, beim spielen: kindergeschrei im hofe.

KINDERGESCHWÄTZ, n. fabulae pueriles. STIELER 1960.

KINDERGESICHT, n. kindliches gesicht, wie es nur kinder haben: (Wilhelm) sah ein kindergesicht schalkhaft durch die teppiche des eingangs hervorgucken, es war Felix. GÖTTE 20, 127.

KINDERGESTALT, f. gestalt eines Kindes: sie machten gräber und legten kindergestalten hinein. J. PAUL jubelsen. (1797) 391; er ist sehr klein gebaut, beinahe eine kindergestalt. vergl. Kindesgestalt.

KINDERGEWALT, m. gewalt über die kinder, vom vater. Garg. 195* (Sch. 362).

KINDERGEWIMMEL, n. das wimmeln kleiner kinder, bei GÖTTE:

kindergewimmel
freue die nachbarn,
freue das (verlobte) paar.
[1, 39 (Jery u. Bötely s. o.).

KINDERGEZÄNK, n. kindischer streit. KÖHLER kunst über alle künste 43, 12.

KINDERGLAUBE, m. 1) kindlicher glaube, wie ihn kinder haben, bei STIELER 665 leichtgläubigkeit und kindlich feste zuversicht:

du willst die macht ... erschüttern ...
die an der völker frommem kinderglauben
mit tausend zahn wurzeln sich befestigt. SCHILLER 362*;

(Fischart kennt) die spiele, sprüche, volkssagen, kunkelmärlein, allen kinderglauben. UHLAND in Hallings ausg. von Fischarts glückl. schiff s. xxi, aberglaube. vgl. kinderrahn.

2) kindliches glaubensbekenntnis: auf ein zeit klaget im (Luther) ein weib, sie könnte gar nimmer glauben. 'kündt ir auch noch ewern kinderglauben?' ja, saget das weib. wie sie den sein andechtig herzelet .. MATTHESIOS Luther 1593 131*.

KINDERGLÜCK, n. das glück der kinderjahre:

mag er jugendlich indessen
neuer lust entgegen gehn
und sein kinderglück vergessen. J. G. JACOB.

KINDERGRAB, n. grab wie für kinder, vgl. glandaria, kindergrab, Kindesgrab DIER. 264* 15. jh.:

ach morgenröthe! über kindergräbern
und lieben toeten, allen heiligen inablen,
da bist du erst die herzerschütternde!
LEOP. SCHREIER.

KINDERGÜRTEL, m. loreuma, kindergürtel. DIER. 588*.

KINDERHAFT, adj. nach art der kinder, lachend, gewöhnlich kindisch. ADELUNG, s. auch kindhaft:

und kinderhaft mit puppen spielt. Voss 6, 215 (4, 162);
 'ich unterliege, herr, zu hartem zwange'.
 wie er so sprach zum höchsten kinderhaft.
 CHAMisso ged. (1852) 416.

KINDERHAFTIGKEIT, *f.* Auerbach schrift und rath 339.

KINDERHAND, *f.* kindliche hand: so dasz eine kinderhand die kleinern (steine), die gröszern eine knabenhand gar wol zu fassen vermöchte. Göthe 31, 144;

der freud unschuldge kinderhand. 10, 43;

keine kinderhand wird sich um seinen hals schlingen. G. Freitag soll und haben 2, 379. hennel. sprichwort kalberreiff und kinderhände dürfen keinen augenblick leer stehn. Frommann 2, 411. bei Stieler 752 kinderhändlein. *s.* auch kindeshand.

KINDERHANDEL, *pl. m.* *negotia puerilia, causae pueriles.* Stieler 751. Steinbach 1, 692. *vgl.* kinderrieg.

KINDERHARN, *m.* *urina infantum*: wie man auch grüspan von kupferplantzchen mit kinderharn begossen abzuschaben pflegt. Mathesius Sar. 72^r; jetzt macht man in (den boraz) zu Venedig ausz niter oder salpeter mit kinderharn abgesotten. 120^r.

KINDERHAUBE, *f.* *calantica puerilis.* Nürnberg. wb. mit bildern 44^r, wie kindermütze.

KINDERHAUS, *n.* gleich waisenhaus Stieler 799, *nl.* kinderhuis; bei Altenstaig *brephtrophium*, *lindel- rel* kindhus (Dier. 51^r), bei Kirsch *curatrophium* kinderhaus; *s.* kinderspital. auch eine 'kinderbewahranstalt' wird vom volke hier und da kurz kinderhaus genannt. bei dem bezirksarmenhaus der omlshauptmannschaft Dobeln in Sachsen ist ein besonderes kinderhaus.

KINDERHEBEN, *n.* gealterstehn, *s.* kindbrhen:

kinderheben ist ein ehr,
 macht den heutel aber leer. Simrock sprichw. 1807.

KINDERHEMD, *n.* dem. kinderhemdchen, *nl.* kinderhemd: den flachs wird man auch in diesem jahr zu kinderhemdchen benützen müssen. Hildburgh. dorfzeitung 1858 nr. 138, erndebericht aus dem amte Sand.

KINDERHERZ, *n.* das kindliche herz: aber wer es versteht (als lehrer) das kinderherz sich offen zu erhalten, sieht auch in den kopf hinein. Gotthelf 5, 144.

KINDERHEULEN, *n.* *rugitus infantum.* Steinbach 1, 750.

KINDERHIMMEL, *m.* himmel für die kinder. Rochnolz kinderlied 345, dichterisch von der kinderzeit:

es ist ein himmel wunderbar
 wo ich auf erden selig war,
 das ist der kinderhimmel. Haug.

KINDERHUSTEN, *m.* keichhusten. Adelung.

KINDERJACKE, *f.* KINDERJÄCKCHEN, *n.* jacke als kinderleid: als er noch in der kinderjacke lief;

hier ein läppchen, da ein läppchen,
 machen draus ein kinderjäckchen.

weim. jahrb. 1, 330;

die menschliche bildung zieht das kinderjäckchen wieder an und schmiegt sich dem lauffhände der anmuth. Benzel-Sternau. *s.* kinderläppchen, kinderschub.

KINDERJAHRE, *pl. n.* jahre der kindheit, *nl.* kinderjahren:

tieferer bedeutung
 liegt in dem märchen meiner kinderjahre,
 als in der wahrheit die das leben lehrt.

Schiller 347 (Piccol. 3, 4);

der treue wächter deiner kinderjahre. 509^r, 249^r.

bei Henkes kindsjahre: er hat auch nicht die kleinste rück-erinnerung an seine kindsjahre. Soph. reise 6, 714. *vgl.* kindertage, kinderstunde.

KINDERJÄHRIG, ungewöhnlich, den kinderjahren anghörend: bei erwähnung meiner kinderjähriken unglücksfälle. Felsenburg 1, 260.

KINDERKACKE, *f.* *merda infantum.* Goltz jug. 3, 193.

KINDERKAMMER, *f.* *amphithalamus, dormitorium liberorum* Stieler 921. Steinbach 1, 825. *nl.* kinderkamer, kinderstube.

KINDERKÄNNLEIN, *n.* *pacillum, modiolus.* Stieler 927.

KINDERKAPPE, *f.* demin. kinderläppchen, kinderläpplein *n.* kappe als kinderleid, auch kindermütze: als er noch in der kinder-kappe lief, *s.* kinderjacke; sprichw.

hi en läppken, da en läppken
 git noch wuol en kinderläppken.

Wörter volksüberlief. 36.

KINDERKAUZ, *m.* bei J. Paul: von uörrischen kinderkauzen. 38, 61. *vgl.* kindernarre.

KINDERKEUSZ, die wilde netze. Nennich (?).

KINDERKIRMES, *f.* kindtaufe, *s.* kirchweih 4.

KINDERKIRSCH, *f.* maikirsche, *cerasum praecox.* Nennich.

KINDERKLAPPER, *f.* klapper, klapperndes spielzeug für kleine kinder, ihr erstes spielzeug. Rädlein 835^r: das sind kinderklappern, womit man ein übelgeleitetes volk hinhält. Rode Montaignes gedanken u. s. w. 5, 411; noch ehe man die kinderklapper des taufglockchens schüttelte. J. Paul. bei Stieler 967 kindesklapper. auch kinderrassel, schweiz. rölly, *s.* Rochnolz kind. 356.

KINDERKLEID, *n.* *vestis puerilis*:

mich fesselte nur Adelheid
 beinahe noch im kinderleid. J. Fa. Kind.

bildlich: o ihr wölfe, wo habt ihr ewer kinderleid? J. Bönne dreif. leben des menschen 5, 77; er (Moses) behielt das erste kinderleid des menschlichen geschlechts unzerrissen von neuen lappen bei. Hender. *s.* auch kinderjacke, kinderkappe.

KINDERKLEIDCHEN, KINDERKLEIDLEIN, *n.* *vestis infantilis* Stieler 979. *s.* auch kleidchen 2.

KINDERKLEIDUNG, *f.* *vestimentum puerilia*, ebenso kinderhemd, kinderhemdchen, kinderstrumpf, kinderstrümpfchen und so fort.

KINDERKOPF, *m.* *caput puerile.* *vgl.* kindeskopf:

mancher trägt auf altem rumpf dennoch einen kinderkopf.
 Logau 2, 9, 34.

für kindlicher geist: so traten schon die messen wieder ein, welche in den sämtlichen kinderköpfen jederzeit eine unglaubliche gährung hervorbrachten. Göthe 24, 30.

KINDERKOST, *f.* nahrung, kost für kinder, *nl.* kinderkost. M. Kramer im *nl.* theil:

kommt ja von Berlin und Dresden ein roman mit jeder post,
 bis die Deutschen kindisch werden über diese kinderkost.
 Platen 4, 18.

KINDERKRAFT, *f.* *vires imbecillae* Stieler 1022.

KINDERKRAM, *m.* kinderwerk, kindersachen.

KINDERKRÄMPFE, *pl. m.* krämpfe kleiner kinder, schweiz. kindergichter (*s.* unter kinderwehe 2).

KINDERKRANKHEIT, *f.* krankheit, der die kinder unterworfen sind: arzt für kinderkrankheiten, auch wol kinderarzt; die kinderkrankheit der frosch. Logau 2, 8, 41 überschr.;

einst wird die poesie zur kinderkrankheit werden.

Rückert weish. des brahm. 10, 3.

KINDERKREIS, *m.* *circulus, corona liberorum*, nach der redensart 'im kreise seiner kinder, der seinig'en leben u. dgl.:

du runde tadel, die den holden kinderkreis
 sanmuthig anschlöß eherlicher sorgenlust. Göthe 11, 257;

(wo der tag) noch einmal mit dem brechenden sonnenaugen väterlich den groszen kinderkreis anblickte. J. Paul.

KINDERKREUZ, *n.* in einem sprichwort: kinderkreuz schwer kreuz! Fr. Müller 1, 277, unglück, kummer, den eltern durch die kinder bereitet.

KINDERKRIEG, *m.* *lis puerilis* Stieler 1040, *s.* kinderhandel: zu allem peinlichen kam noch der ausgebrochene kinderrieg (in der familie, von kindern der geschwister). Gotthelf 3, 289.

KINDERKUSS, *m.* *labella* ('mäulchen'), *sunt oscula quae dantur pueris*, kinderkusse, gemma gemm. Str. 1515 N⁴.

KINDERKÜSSELIN, *n.* *pulvilli incubulorum* Stieler 1021.

KINDERKUTSCHE, *f.*: ein postzug kinder hatte sich vor eine volle kinderkutsche gespannt. J. Paul flegel. (1804) 1, 243.

KINDERLACHEN, *n.*: wo ist der frohe glanz deiner augen geblieben und dein herzliches kinderlachen, frau Ilse? Freitag verlorne handschrift 3, 258.

KINDERLALLEN, *n.* das lallen der kinder. M. Kramer 1787, das erste kinderlallen.

KINDERLAST, *f.* *proles numerosa*, Stieler 1054. Schottel 456^r.

KINDERLASTER, *n.* *nequitiae infantiles*, Stieler 1059.

KINDERLATEIN, *n.* geheimsprache wie sie die kinder als spiel üben, durch künstliche entstellung der muttersprache, oft eben mit ringemengtem latein: *vgl.* das sauerkrautlatein Rochnolz kind. 47. *s.* auch kinderwelsch.

KINDERLAUNE, *f.* laune wie sie die kinder haben: weil sie alles für die gewöhnliche kinderlaune hielt. Lichtenberg (1800) 4, 438.

KINDERLEBEN, *n.* *actas puerilis*, Stieler 1098: erinnerungen aus dem kinderleben. *vgl.* kinderwelt.

KINDERLEHRE, *f.* 1) lehre für kinder, unterricht der kinder: schweig mit deinen kinderlehren! Lessing 1, 381

2) besonders aber catechismulehre, *examen catechismi* Stieler 1127, catechismus Steinbach 1, 1039, kinderlehre halten, catechizare, das., Rädlein, in die kinderlehr gehen Frisch, der religionsunterricht, den die kinder vor und nach ihrer einsegnung durch

den geistlichen genießen, auch christenlehre genannt: halten kinderlehr und sind trunken. PHILANDER *jes.* (1650) 1, 440; der knecht ist kaum der kinderlehre entlaufen, so fängt er an trotzig gegen seinen brodherrn zu werden. MÖSER *patr. ph.* (1778) 1, 89; nebenbei hielt ich in den sonntagsabendstunden für eine gewisse klasse unwissender in meinem hause ebenfalls eine kinderlehre. *diac. Trescho in Herders lebensbild* 1, 1, 41; wie verdriesslich ist mirs oft mit anzuhören, wie man die zehngebote in der kinderlehre wiederholen lässt. GÖTKE 17, 401; darauf seht ihr mit weiten ärmeln und falten gott vater kinderlehre halten. 13, 128;

(der knecht) der noch dazu ausgelacht würde, wenn er (sonntags nachmittag) statt in den stall einmal in die kinderlehre wollte. GOTTWELF 2, 71; sie (die dienstboten) giengen (nun) gerne in eine predigt, ja sogar hie und da in eine kinderlehre. 79. judenkinderlehre in einem Aargauer kinderspruch ROCHOLZ *land.* 308.

KINDERLEHREN, n. 1) *institutio puerorum*: euer erster beruf ist gemeiniglich das kinderlehren. RABENER 6, 203.

2) kinderlehre (2) halten, *schweiz.*: der neue schulmeister, welcher so geschickt ist und so schön kinderlehret. J. GOTTWELF 5, 179.

KINDERLEHRER, m. *paedagogus JUNIUS nom.* 347°. STIELER 1127. auch *catechista* STEINBACH 1, 1039, s. kinderlehre 2: schreiben einer mutter an einen philosophischen kinderlehrer. MÖSER *phän.* 2, nr. 69. kinderleerer (CARLSBERG *gespr.* zweier kinder A 2°).

KINDERLEICHT, f. *facillimus*, leicht wie für kinder:

ach, tadeln ist zwar kinderleicht. LANGENIN *god.* (1800) 2, 76; man verwunderte sich über das kinderleichte regierungsgeschäft. ANNIN *wunderh.* 1, 454;

die leuten verstehn das liedchen nicht und ist doch kinderleicht.

WILH. MÜLLER *ged.* (1837) 1, 91;

alle drei sind lebensfragen für die krone, am tiefsten aber dringt die vetofrage ein, sie die grade für den gewöhnlichen betrachter kinderleicht zu beantworten ist. DAHLMANN *franz. rev.* 257. als *adv.*: man macht kinderleicht den weisesten lächerlich. ZACHOWE. zuerst bei CAMPE als ein wort des gemeinen lebens.

KINDERLEIN, pl. n., wie kinderchen (s. d.), im sing. kindlein: *filii*, kinderlin. MELNER *rort.* 14°: andere hatten ihre junge kinderlein an ihren brüsten. 3 Macc. 5, 47; ach wie sehnte ich mich nach den meinen, da ich zu Schinalkalden todt krank lag! ich meinte, ich würde weib und kinderlein hie nicht mehr sehen. LUTHER *tischr.* (Eisl. 1566) 435; ir kinderlein in gott. H. SACUS 1, 435°: ich befehle dir auch meine unmündige kleine kinderlein. H. JUL. V. BRAUNSCHWEIG *Sus.* 3, 2;

ohn lieb sie (die biemen) sich beschwären mit süßen kinderlein. SPER *truten.* 136;

die kleinen kinderlein, gelegen an der brust. OMPT 3, 267;

nur stille, kind! kinderlein, stille! GÖTKE 1, 226 (getr. Eckart);

die kinderlein ängstlich gen hause so schnell. 227,

gleich darauf mit den kindelein. s. auch kindeskinderlein.

KINDERLICH, *puerilis*, adj. zu dem pl. kinder, von J. PAUL gebraucht in einer bei CAMPE verzeichneten stelle, wo kindlich den wünschenswerten pluralischen anklang nicht bot: und ihre geistige erwerbschule ist im kinderlichen spiel- und gesellschaftszimmer. CAMPE selbst hatte die form in vorschlag gebracht für das franz. *enfantin* (s. sein verdeutschungsb. u. d. w.), J. PAUL aber belehrte sich gern aus CAMPE, WOLKE und anderen 'sprachforschern' (s. z. b. vorsch. der dth. § 53 ff.). es ist nicht seltsamer als kinderlein, kinderschaft, als kinderhaft, kälberhaft, und auch kinderartig, kindergleich könnten unter umständen gleich gesagt werden oder sind schon gesagt worden, und nl. heisst es wirklich auch *kinderlijk* kindisch, wie kinderächtig, dazu *kindertlijkheid*, vgl. *kinderig* unter kindig.

KINDERLIEB, adj. nennt man in Norddeutschland, z. b. in Hamburg, einen kinderfreund, nd. *kinderleef* *brem. wb.* 2, 774.

KINDERLIEBE, f. *amor filialis, puerilis*. STIELER 1137. s. auch kindesliebe.

KINDERLIEBKOSUNG, f. *infantilia blandimenta*. FRISCH 1, 515°.

KINDERLIED, n. lied wie es die kinder singen, oder wie es den kindern gesungen oder für sie gedichtet wird: kinderlieder *nunen* *nutricum*, *lallus*. STIELER 1161. LUTHER nannte sein lied 'erhalt uns herr bei deinem wort' ein kinderlied, ebenso das 'vom himmel hoch da komm ich her'. selbst unter Gellerts fabeln und

Weizens kinderliedern ... wie wenig giebt's da was kinder brauchen können. WIELAND in Mercks briefs. 2, 102 (Weizen selbst nennt sie lieder für kinder). ein kinderlied zum Nepomucksfeste in Carlsbad gedichtet. GÖTKE 32, 181 (lichtlein schwimmen auf dem strome u. s. w. 3, 53). s. auch kindeslied.

KINDERLIEDCHEN, n. dem. des vor.:

mir fällt dann Cunigunde ein,
das alte kinderliedchen. FR. MÜLLER 1, 335.

KINDERLIPPE, f. *labium puerile*, s. kindermund:

jetzt lallen kinderlippen dank. MAULMANN.

KINDERLOGIK, f. *logik* wie sie die schulkinder lernen oder können: aber die schwerer können auch keine (nicht einmal die) *kinderlogica*. LUTHER 3, 500°.

KINDERLOHN, m. *lehrlohn, schulgeld*. STIELER 1175. SCHOTTEL 508°, die kinder bezahlten früher das schulgeld an den lehrer selbst.

KINDERLOS, adj. *ἄτατος, orbus*, ohne kinder. STIELER 1178, nl. *kinderloos*: kinderlose ehe, ebeleute;

wie viele mutter dieses landes kinderlos,
wie viele zarte kinder vaterlos, wie viel
verlobte bräute wüthen worden sind durch euch.
SCHILLER 464°;

noch gestern sah ich mich im wüthenschleier,
gleich einer abgeschiednen, kinderlos. 501°;

der mann im mond, dieser kinderlose Adam. J. PAUL *Fibel* 2. s. auch kindlos.

KINDERLOSIGKEIT, f. *ἀταξία*. nl. *kinderloosheid*.

KINDERLUST, f. *gaudium puerile*. STIELER 1157. bair. heissen die kinderfeste kinderlust SCHNELLER 2, 510, s. MÜLLNER unter kinderfreude.

KINDERMACHEN, inf. n. *τακτοποια*:

ich müsz warnemmen meiner sachen,
was frag ich noch dim kindermachen.
MONK *schausp. des milt.* 2, 410,

der harte zinsherr zu der armen bäuerin, die um frist für den zins stehend auf ihre kinder verweist; doch so was belohnt sich zum glück wie das kindermachen von selbst. SCHILLER an Goethe 231; irgend ein andres geschäfte in der welt, kindermachen ausgenommen. WIELAND in Mercks briefs. 2, 57, beide male in vertraulich brieflichem geschätz, s. sp. 708 mitte. als *partic.* den kindermachenden weibern FISCHART *Garg.* 104° (185).

KINDERMACHER, m. *parens liberorum* STIELER 1194, ganz ernst und würdig, s. sp. 708 mitte.

KINDERMACHT, f. *vis debilis, defectio virium* STIELER 1204.

KINDERMÄDCHEN, n. *dienstmädchen* zur wartung der kinder, kindermädchen STIELER 1211. nl. *kindermeid*. s. kindermagd.

KINDERMAGD, f. *infantaria, geraria, gerula* STIELER 1210, STEINBACH 2, 11. *mähme, jungemagd* RÄDLIN 535°, kindermeit TROCHUS *Lpz.* 1517 (Dier. 261°): Maria, die arme kindermagd von Nazareth. LUTHER *tischr.* 2, 132; zuerst muszte sie kindermagd ihres halbbruders werden. KARSCHIN *ged.* 1784 s. xiv; seine grossmutter war bei meinem vater kindermagd. GOTTWELF 9, 201. jetzt lieber kindermädchen, s. auch kindermähme. oberd. *kindsmagd*.

KINDERMÄNGEL, pl. *morbi infantum* STIELER 1230. anders kindermangel, m. sing. *erbenmangel, orbis*. das.

KINDERMANN, m. wie kinderfreund. *deutsch-engl. wb.* *Lpz.* 1710. M. KRAMER 1787. aber auch als *popanz*, der die kinder holt, kauft, lothring. kinnelmann, s. STÖBER *cls. volksbüchlein* 1, 117. Kindermann ist ein häufiger name.

KINDERMANTEL, m. 1) *gerarium palla* STIELER 1226, ein kurzer mantel die kinder darin zu tragen, wie sie besonders in Thüringen heimisch sind. vgl. *kinderschaube*. 2) mantel für kinder. dem. *kindermäntelchen*.

KINDERMÄRCHEN, n. *märchen* für kinder:

darvan heb ik noch nix in den avyten (zeitungen) lesen,
it mag ok wol vellicht ein kindermärchen wesen.
LAURENBERG 1, 360.

wie wir jetzt ammenmärchen brauchen, fabel, s. kindermärlein; dasz dieses aber (eine riesensage) einem kindermährgen gleich sei, kann ein jeder verständiger leicht erraten. G. H. BENNERS *Hercynia curiosa* (Nordh. 1712) 127;

hinweg mit dem kindermärchen vom jonselis. SONNENBERG; ich wollt es auch anfangs ein kindermährchen titulieren (das 'sommerrährchen'). WIELAND in Mercks briefs. 2, 102 (1777). kindermärchenlieder RÜCKERT *weish. d. br.* 19, 6.

KINDERMARKT, s. kindelmarkt.

KINDERMARLEIN, n. wie kindermärchen: bildet ihm lauter ertichte kindermärlein .. ein. AVENTIN *bair. chr.* 3°.

KINDERMASERN, pl. wie kinderbecken, nl. *kindermazelen*.

KINDERMASZ, n. im sprichwort: kindermasz und kalbermasz, das müssen alle leute wissen. SIMROCK 5655; ob alle leute nicht kinder- und kalbermasz wissen müssen. CLAUDIUS 6, 101, das kindern und kalbern zukommende masz, s. SCHÜTZKE hofst. id. 2, 253.

KINDERMEDE, s. meden.

KINDERMEHL, n. habergrütz, heidenkorngrütz und das kindermehl, so man griesz nennet. THORNEISSER alch. (1583) 2, 103, das mehl von dem man den kinderbrei macht.

KINDERMEHRUNG, f.: das amt eines hausvatters mit der hausnahrung. KINDERMehrung. FISCHART chz. 516 Sch.

KINDERMEISTER, m. schulmeister, nl. kindermeeester: hier ward ich kindermester. TRAPP bei Campe, aber schon im 14. jh., *pedagogus* kindermester, kindmeister DIER. 419: dem vorgeh. pherner und altaristen sol ielichme gefallin (zu theil werden) ein halbig winis . . und eime kindermester, als be da ist, mit ein halbig winis. urk. v. 1367, arch. f. hess. gesch. 5, 17, 11; in einer meisz. urk. v. 1395 cod. dipl. Sax. II, 2, 292. mhd. meister hieß auch allein lehrer, erzieher.

KINDERMEISTERSCHAFT, f. *pedagogium*. DIER. 419.

KINDERMELKER, m. die nachtschwalbe, auch ziegenmelker, *caprimulgus*, weil sie nachtllich die ziegen melken und die kinder beschadigen soll; das 'kindermelker' ist vielleicht wie katzenmelker gemeint.

KINDERMENSCH, n. wie kindermagd. M. KRAHE.

KINDERMESSER, n. *cultellus*. COMENIUS orb. p. 2, 143 (im register kindsmesser). HÜBNER handlungslex. 1106.

KINDERMORD, m. 1) *infanticidium* STIELER 1291 u. a.: der bethlehemitische kindermord; o pfui über den kindermord! den weiber mord! den kranken mord! SCHILLER 121.

2) 'die ermordung seines eigenen kindes'. ADELUNG: unsere denkungsart über den kindermord ist fast gerade das gegenheil von der art, wie die alten die aussetzung der kinder ansahen. HECO naturrecht (1819) 340 anm., todlung neugeborner kinder. nl. kindermoord.

3) kindermord heissen auch mittel zur fruchtabtreibung, *potulum abortionis* STIELER, der sadebaum der dazu gebraucht wird ADELUNG.

KINDERMÖRDER, m. *infanticida* STEINBACH 2, 75:

um seggen für den kindermörder Dehn! SCHILLER 229.

Klytemnestra sagt es (Iphig. in Aulis 5, 3) zu Agamemnon in bezug auf die opferung der Iphigenia, s. dazu das folg.

KINDERMÖRDERIN, f. *infanticida* STEINBACH 2, 76. FRISCH 1, 515. mörderin des eignen, neugebornen kindes, nl. kindermoorderes (s. auch kindesvertilgerin): die kindermörderin, trauerspiel von H. L. WAGNER Leipz. 1776 (erst später 'kindesmörderin'): deine kindermörderin (Wagners trauerspiel, von K. G. LESSING umgearbeitet) habe ich mit vergnügen gelesen. LESSING 12, 481 an seinen bruder; die execution einer kindermörderin, die ich als schuldunge mit angesehen hatte. SCHILLER 705 (resbr. aus verl. chre); kindermörderin J. PAUL Tit. 2, 179; vgl. kindermörder. ADELUNG bemerkte dazu (und zu kindermord), man brauche sie trotz der pluralischen zusammensetzung von einem einfachen morde; CAMPE setzte als richtiger kindesmörder, kindesmörderin an (ließ aber kindermord auch vom einfachen morde stehn), mit berufung auf SCHILLERS 'kindesmörderin' 5: auch KANT in der rechtslehre (1798) 234 schrieb schon der mütterliche kindesmord; GÖTTE nennt Wagners stück später die kindesmörderin 26, 254, wahrheit und dichtung (1814) 3, 384. SCHILLER überschreibt sein gedicht allerdings in der ersten ausg. der ged. (1802) 2, 90 die kindesmörderin, aber im ersten druck desselben in der anthologie 1782 schrieb er kindsmörderin (in BELLOWS ausg. s. 36), und das ist vielmehr, wie kindsmord, die süddeutsche volksmässige form, es werden dort die meisten zusammensetzungen mit kind- gebildet (s. unten und SCHNEIDER 2, 309), dem älteren gen. Kindes in uneigentlicher zusammensetzung. wenn man jetzt unterschieden verlangt kindermord u. s. w. von mehreren kindern, von einem aber kindesmord u. s. w., so ist das pedanterei; die pluralische zusammensetzung, auch auf ein kind bezogen, besteht zum theil längst in kinderange, kinderhalslein, kinderhlick, kinderbrust, kindergesicht, kindergrah, kinderhand, (kinderjahre.) kinderkleid, kinderkopf u. a., die nach jener unterscheidung alle im sing. nicht müssten gesagt werden können, s. besonders auch kindertaufe 2. wenn ein einzelnes kind eine 'kinderkappe' trägt, so meint man damit eine kappe 'wie sie die kinder tragen', das kinderweib neben kindswieb ist das weib wie es 'die kinder, die geburt der kinder den müttern' macht, der kindermord ein mord wie er an kindern begangen wird, d. h.

der plur. erweitert den einzelnen fall zum allgemeinen begriff, und in 'kindermörderin' stellte die volkrede die einzelne sündin eben unter jenen begriff.

KINDERMORDUNG, f. wie kindermord: von ihren bethlehemitischen kindermordungen. J. PAUL teuf. ptp. 2, 126.

KINDERMÜHE, f. *labor facilis, expeditus, ludus* STIELER 1297; alles menschliche thun ist nach H. SACHS

kinderspiel und müh und arbeit. 5, 204.

KINDERMUHME, f. allere frau zur wartung, beaufsichtigung der kinder, die mehr die stellung der mutter als einer dienerin innehat, daher sie als 'muhme' gleichsam in die verwandtschaft aufgenommen ist (vgl. klagnuhme). das wort ist in Thüringen und Sachsen gebräuchlich. kindermuhme STIELER im register. auch bloss muhme; AMARANTHES frauenzimmerlex. gibt von der kindermagd an: 'wenn sie einen mann hat oder vorher zu falle kommen ist, heisset es die muhme'. s. auch kindmuhme.

KINDERMUND, m. *os infantum, infantis*, s. auch kindesmund: diesen kindermund wollten gar manche stellen gar nicht kleiden, und doch waren diese dinge zuerst für kinder und für das volk calculiert. GÖTTE an Knebel 398;

o du kindermund, o du kindermund,
unbewusster weisheit froh. RÜCKERT.

KINDERMUS, n. *cibus pulmentaris* STIELER 1295. pappo STEINBACH 2, 86. dem kindermuslein athera STIELER 1298. kindermüschen. oberd. kindsmüs MAATIER 245: lasz es siden als ein kindsmüs. küchenmeisterei avj; bair. kindsmues. schweiz. kindenmüs MAATIER 213 (s. kindenbrot).

KINDERMUTTER, f. 1) mit mutter im eig. sinne. a) *felix puerpera*. STIELER 41: eine gute kindermutter, die leicht gebietet, viel kinder bekommt. deutsch-engl. wb. 1716, STEINBACH 2, 94; zur fröhlichen kindermutter werden, *puerperio felicem esse*. FRISCH 1, 515: das sie (die unfruchtbare) ein fröhliche kindermutter wird. ps. 113, 9. b) eine gute kindermutter, die ihre kinder wohl erziehet. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716. c) bildlich: (der weinstock) heisset ein kindermutter. LUTHER 3, 470.

2) hebamme, wehemutter RÄDLEIN 535, AMARANTHES frauenzimmerlex. (auch püppelmutter), FRISCH: wenn nemlich unsere sonst bestellte kindermütter ohne unterschied . . so wol inficirte, kranke, als gesunde schwangere weiber bedienen sollten u. s. w. Leipziger gesandung in den stadlordn. 1701 s. 352. ebenso kindelmutter, kindmutter, bair. kindsmueter. s. auch kindervater 2, und bademutter.

3) amme, säugamme; *nutrix* STEINBACH. M. KRAHE 1787. nl. minnemoder.

KINDERMUTTERSCHAUBE, f. mändelchen worin der küssing von der kindermutter (2) zur laufe getragen ward, s. AMARANTHES frauenzimmerlex. Lpz. 1715.

KINDERMUTTERSTUHL, m. stuhl zum gebären, s. AMARANTHES.

KINDERMITZE, f. die erste kopfbedeckung der kinder, bes. dem kindermützchen, kindermützlein *galerulus infantum* STIELER 1316: des schüsser Trommers Anne, die eine meile umher alle kindermützchen und brautkränze macht. WEISZE kom. op. 1777 3, 251. nl. kindermuts. s. kinderhaube.

KINDERN, wie kindeln, verb. intr. 1) ein kind gebären: er (Th. Scheruberg) schreibt nicht, dass die häpatin auf der gassen, sonder daheim in einem saal, ja gar auf dem stul zu Rom gekindert habe . . es dichten aber etliche weisz nit was von einem engel, der habe . . der häpstin auferlegt, wolle sie selig werden . . so müsse sie zur huz öffentlich auf der gassen on ein hebamme kindern. drei tractatle des chwr. h. G. SCHNEIDER Meinz 1585 25;

an manchem ort ist so der brauch, dass welber jährlich müssen kindern. LOGAN 2, 10, 77.

so noch in Schwaben (neben kindeln, kinden) SCHMID 313, Schlesien WEINH. 43, in Lirland diese frau kindert jährlich HOFEL 109. nd. kindern ebenso, auch imperz. it will in dem huse wol kindern, in dem hause ist ein rechter kindersagen. brem. wb. 2, 774; nl. kinderen, deze vrouw kindert nog, auch allengl. childer. dazu kinderung, s. d. in Kärnten kindern im wochenbette liegen. LEXER 155.

2) kindisch thun, kinderpossen machen, tändeln STIELER 949, s. kinderei: alles was ihrer (der jungen herrn) meinung nach artig sein soll, muss gespielt, gescherzt und gekindert sein. GOTTSCHED vernunft. tadl. (1725) 1, 238;

von küssen und von trinken . .
und nichts als kuss und trinken
und immer so gekindert . .
das heissen unsre zeiten
außersinnlich dichten. KÄSTNER bei Lessing 2, 287.

impers. refl. es kindert sich noch mit ihm, *pueriliter agit*, es hat sich nun mit dir ausgekindert, *alia vita alios mores postulat* STIELER 949.

3) dazu auskindern, verkindern; man hat auch ankindern für adoptieren gebraucht (Anst), entkindern der kinder berauben (TSCHERNING bei LESSING 5, 327). s. auch bekindert gleich bekindet FRISCH 1, 515.

KINDERNACHT, *f.* der vorabend vor dem kindeltag (s. d.). s. FRISCH 1, 515, mnd.

KINDERNAHRUNG, *f.* nahrung für kinder. bei SEUME von geistiger nahrung: bei dieser kindernahrung möchte man uns gar zu gern beständig erhalten.

KINDERNAME, *f.* name wie man ihn kindern gibt, koseender, schmeichelnder name, *ὄνομα ἐπιοχοριστικόν*, im 17. jh.:

dann die liebe ist ein kind
und wird erst geboren.
drum so müßt ihr diese zeit (der liebe)
als wie kinder leben
und der süßen freundschaft
kindernahmen geben.

WRISE überfl. ged. (1701) 159.

KINDERNARR, *m.* närrischer kinderfreund, der die kinder bis zum närrischen liebt. SCHOTTEL 455. STIELER 1330. M. KRAMER 1787, wie weibernarr, geldnarr u. a., nl. kindergek: ich alter kindernarre. ENGEL I. Stark xxviii; er (auch sie) ist ein wahrer kindernarre. vgl. kinderkauz.

KINDERNÄSLEIN, *n.* *pirula, orbiculus nasi*. STIELER 1333; mlat. *pirula* ist nasenspitze, *orbiculus nasi* 'das zäpflein an der nase'. KIRSCH. JUNIUS nom., was meint STIELER?

KINDERORDEN, *m.* die eigne art der kinder (s. orden):

wenn man älter ist geworden,
lässt man den kinderorden.

OLBARIUS pers. ros. 6, 5.

KINDERPAAR, *n.* *par liberorum*:

wie sich ein hausherr freut zu sehn ein kinderpaar.
RÜCKERT weish. d. br. 10, 16.

KINDERPAPPE, *f.* wie kinderbrei. M. KRAMER. nl. kinderpap.

KINDERPAUKE, *f.* *tympanum puerile*. STIELER 107, jetzt kindertrommel.

KINDERPAUSCH, *s.* hausch 3.

KINDERPFEIFE, *f.* dem kinderpfischen n., pfeife für kinder als spielzeug, eig. zur kinderpauke gehörig beim soldatenspielen: was wählt ihr an ihren heiligen geheuen! (und) macht aus ihnen kinderpfischen! HERDER.

KINDERPFERD, *m.* künstliches pferd als kinderspielzeug; dem kinderpferslein n. STIELER 1441, aber als 'mannus, mannulus, equus pumilus' d. i. zwergpferd, kleines pferd:

in der Achiver langem weiberkriege
half letztlich noch ein hölznes pferd zum siege:
was gilt ob krieg jetzt auch nicht wehren werde,
bist sonst kein pferd mehr bleib als kinderpferslein?
LOGAN I, 7, 82, 'ein hölzernes pferd';
man sah manchen vor auf tapfern hengsten reiten,
jetzt aber (nach dem ende des kriegs) machte her bei kinderpferden schreiten. 3, 10, 20, 'wechael'.

KINDERPFLEGERIN, *f.* kinderwärterin, s. n. kinderweib 1.

KINDERPFLICHT, *f.* *observantia filialis* STIELER 1447, jetzt lieber kindespflicht, s. d.:

ihr schönen, trotz der kinderpflcht,
vergeszt euch selber nicht! LESSING 1, 118.

KINDERPHANTASIE, *f.*: wird dagegen in der kinderphantasie auch das seltsam-ängstigende in gestalt gebracht. TIECK.

KINDERPLAGE, *f.* 1) *proles numerosa*. 2) *malum lere et ferendum*. STIELER 1458. s. auch kindesplage.

KINDERPÖBEL, *m.* bei J. PAUL, der haufe der armen kinder: tiefer breiter kinderpöbel (im vergleich zu fürstlichen eläten). FIBEL 130.

KINDERPOCKEN, *pl. f.* wie kinderblattern HENISCH 774, 61. STIELER 118, nl. kinderpokjes: ist ein unerhörtes kinderhocken darauf gefolgt mit einer zimlichen ruhr und pestilenz. PARACRISUS (1616) 1, 335, das klingt aber wie ein infinitiv (wie etwa kindbetten), es war vielleicht so ärztlicher ausdrück;

ein blattern, kein geschwehr, ein wenig kinderpocken.

ARELL woorden. 4, 426.

KINDERPOSSE, *f.* kinderei, kindische narretei, gewöhnlich im pl., kinderhoszen, narrenhoszen *ludibria, nugae, ineptiae* STIELER 207. kinderpossen, *maiseries* RÄDLEIN. STEINBACH 2, 195: worzu dienen doch nur solche kinderpossen solcher schulen? SCHUCH studentenleben A 6, er meint das ganze treiben, besonders aber das ceremoniell der gymnasien, vgl. kindersachen;

wie weit er sich zurück erinnern kann!
bis an die ersten kinderpossen:
wie viel er vogel abgeschossen,
wie manchen mädchen er begossen. LESSING 1, 4;

es gieng lustig zu (beim tanze), der kleine hat seine schönen gäste mit unendlichen kinderpossen geneckt und sie haben sich mit ihm herumgerollt. GÖTTE on fr. v. Stein 1, 300;

kinderpossen!

was wirts auch sonst gewesen sein? SCHILLER 267.

von leichter arbeit, wie kinderspiel:

o! kinder auferziehen sind keine kinderpossen. D. STOPPA.

KINDERPERLEN, *pl. nordd.*, kinnerpärln, die samenkörner der puerie, die man zu balskrüten für kinder nimmt als schutz gegen krankheiten, s. SCHILLER zum krauterbuch des medl. volkes 3, 25. vgl. gichtrose.

KINDERPREDIGT, *f.* *concio scholastica* STIELER 1471.

1) predigt für die kinder, kinderlehre: derhalben sol man junge leute die stücke, so in den catechismus oder kinderpredigt gehören, wol und fertig lernen lassen. LUTHER 4, 426 (1556); aber diese einzele stück alle sonderlich auszustreichen gehört nicht in die kurze kinderpredigt (auslegung des catechismus). 453. predigt für die jungen leute, z. b. die Zürcher mandt und ordnungen 1636 handeln auch von einzuhaltenden sonntäglichen kinderpredigen (predigt alter für predigt).

2) predigt wie sie sonst an kinderfesten, z. b. vom kinderbischof (s. d.) von der Kanzel gehalten wurden, vgl. ROCHWOLZ kindertied und kinderspiel 501, 502. jetzt gehen noch kinderpredigten als reinischerze allenthalben unter den kindern um, s. dergleichen z. b. wunderh. 3, 411. SIMROCK kinderb. nr. 177 ff. MULLENHOFF schlesw.-holst. sagen 477. ROCHWOLZ a. a. o. 309; ähnlich sind aus dem 14. jh. die kettenreime WACKERNAGEL leseb. 1, 830 (1967).

KINDERPULVER, *n.* pulver als schlafbringendes mittel für unruhige kinder, mit opium bereitet, wie mans in den apotheken kaufte, auch ruhepulver, kindertuhe. ADELUNG.

KINDERRAPPEL, *f.* kinderklapper. M. KRAMER deutsch-holl. wb.

KINDERRASSEL, *f.* kinderklapper. RÄDLEIN 535. ROCHWOLZ kind. 356.

KINDERRAUB, *m.* *plagium liberorum*. STIELER 1527.

KINDERREDE, *f.* *sermo puerilis, ineptias*. STIELER 1540:

und also müssen kinderreden
oft sein der narren strafpropheten.

Simpl. 1685 1, 204;

von unsern kinderreden. IMMERMANN Münchh. 2, 169.

KINDERREICH, *adj.* fruchtbar, *πολύπαις*, bei GÖTTE:

der kinderreichen
lebendigen erde.

KINDERREIM, *m.* gereimter kinderspruch, im spiele u. a.

KINDERREIN, *adj.* rein wie die kinder, kindlich schuldlos, bei SCHILLER, Piccol. 5, 1, vgl. engelrein:

mein bester sohn! es ist nicht immer möglich
im leben sich so kinderrein zu halten,
wies uns die stimme lehrt im innersten. 357.

KINDERROCK, *m.* *tunicula* STIELER 1573, STEINBACH 2, 292.

KINDERROCKCHEN, *n.* *demin.* des vorigen:

so sah ich mich
im grünen kinderrockchen. SHAKSP. winterm. 1, 1.

KINDERRUHE, *f.* s. kinderpulver.

KINDERRUHM, *m.* *laus inepta, puerilis*. STIELER 1638.

KINDERRUMOR, *m.* *liberorum strepitus, vanus, levis tumultus* STIELER 1640.

KINDERRUOTE, *f.* zuchtrute. STIELER 1597. s. auch kindelrute.

KINDERSACHEN, *pl. f.* 1) *puerilia* STIELER 1656: schulsücherei ist es mit ihnen (den schulmäßigen übungen und arbeiten), so dasz einen, wenn man zu volligerm verstande kommen, hernacher nichts sehn als die zeit tauert, so man in solchen leppischen kindersachen verschwundet. SCHUCH studentenleben A 6, wie kinderpossen, kinderwerk.

2) die kleidungsstücke, das weisszeug der kinder, auch überhaupt alles was den kindern gehört

KINDERSAFT, *m.* eine gelinde abführung für neugeborene kinder in gestalt eines saftes oder sirups ADELUNG, schweiz. kindssäftli zum abführen des kindspechs ROCHWOLZ kind. 282, das erste was das kind auf die lippen bekommt, wie in aller zeit den neugeborenen kindern honig in den mund gestrichen ward, in weinländern noch hie und da etwas alter wein eingeßst wird; das alles hatte und hat wol noch zugleich eine symbolische bedeutung, s. rechtsalk. 457.

KINDERSARG, *m.* sarg für ein kind. P. Wigand beitr. 244 (r. 1864). J. Paul. flegelj. (1804) 1, 106. s. kindessarg.

KINDERSCHAFT, *f.* für kindschaft, pluralisch, wie kinderlein, kinderlich, bei Ortiz:

nun bleibet ihr nicht knechte nach der zeit,
seid kinder (gottes) nur, so daz ihr gottes erben
durch gottes sohn, der einig kund erwerben
die kinderschaft (gottes), den rechten heiland seid. 3, 96.

KINDERSCHAR, *f.*: sie überliesz sich ganz der mütterlichen freude die hungrige kinderschar abzufuttern. Musäus:

in festlichen gewanden
wie eine kinderschar,
thaupern in dem haar,
die blumen alle standen. Eichenborff jed. (1843) 378.

KINDERSCHAUBE, *f.* kurzer mantel für ammen, kindermuhmen, die kinder darin zu tragen, s. AMARANTHES frauenz. 1054.

KINDERSCHERZ, *m.* puerilia STIELER 1762:

sein wort ist liebensvoll, doch ohne kinderschertz (kindischen scherz). B. Naumann ged. 272;
der unschuldge kinderschertz. Götz 2, 223.

KINDERSCHIENE, *f.* vorrichtung zum einschieben der kinderbeine beim laufenlernen: von der wiegen kommt man zu den kinderschenen, serperasträ, nl. rolwagen. Docemius Comenius sprachenthür 230, schiene md. nebenform von schiene. s. laufwagen, gängelwagen.

KINDERSCHLITTEN, *m.* schlitten für kinder. vergl. käsebütsche.

KINDERSCHLOTZER, *s.* Kinderdulle.

KINDERSCHLUSS, *m.* argumentatio puerilis STIELER 1543.

KINDERSCHMALZ, *m.* oder *n.*, als zaubermittel, um stichfest, knorpelfest zu machen: jungfraupergamen mit kinderschmalz geschriben. Garg. 230° (430).

KINDERSCHMERZEN, *pl. m.* kindweh, geburtsschmerzen:

blecher die frauenhaut, die in den kinderschmerzen
durch diese laust erwürgt. A. Gryphus 1, 39.

aller kinderschmerzen 4 Esra 10, 30. bei STIELER 1864 aber kinderschmerz, *agritudo ex orbitate*.

KINDERSCHMIEDE, *f.* fabrica infantum, vom ehebett, im scherz in STOPPES Parnass 353.

KINDERSCHRECKER, *m.* der die kinder erschreckt: (der teufel) macht, das ein mōnch sich forchtet da kein forcht ist, und thūt als die kinderschrecker thūnd, die schreien über die kind so sie gond 'er falt! er falt!' auf das sie von dem geschrei strauchend und fallend. Keisersn. hellischer law ci°, gleich popanz; die gestalt des kreuzes hat unzweifelich solche kraft, das es der teufel für ein mummeleser, ein hutzenmann, ein kinderschrecker und scheusal ansieht. Fischart bienenk. 176° (1545 194°); kinderschrecker, popphans, knecht Ruprecht, manduco. Kirsch 2, 192°.

KINDERSCHRIFT, *f.* kinderbuch: Campes kinder- und jugendschriften. Schottel 402° bringt es aus LUTHER.

KINDERSCHRITT, *m.* gradus puerilis. Götz 11, 236, s. unter Kindersinn.

KINDERSCHUH, *m.* calceolus puerilis; bei KEISERSBERG dem Kinderschulin bilg. 92°. sie gelten in redensarten als zeichen der kindheit: wenn die kinderschuhe zerbrochen sind, legt man stiefel an. Simrock sprichw. 5647; kindschüh anziehen, relinquere nuce DASYDIES 363°. 156°, mit der kinderkleidung dem kinderspiel und kindischen wesen entsagen, in den ernst des lebens eintreten; er hat seine kinderschuhe vertreten, excessit ex ephelis STIELER 1935; die kinderschuhe anziehen derentz sage RÄDLEIN 535°, ablegen STEINBACH 2, 519; so bald wir die kinderschuh ausgezogen und kaum aus dem seligen bade (der tanze) komen sind. LUTHER 6, 292°; einfeltig und alber sind die wort, das machet auch das die klugen geister darüber rauschen und (es) verachten, als hettten sie es lange an (den) kinderschuh zutreten (d. i. zertreten, abgetreten). 6, 201°, wie etwas längst an den schuh abgelaufen haben, längst durchgemacht und abgethan; ist doch das buch (der frochmenseler) .. unter der bank beliegen (ungedruckt) blieben, als das mir damals in meiner blühenden jugend zu fleisziger übung deutscher spruch und poetischer kurzweil ausgedienet und verlaugst (vorlangst) mit den kinderschuh vertreten, auch mit den nüssen wie man lateinisch redet hingeworfen war. ROLLEHAGEN frochm. vorr. A 8°; mancher ist alt von jahren und steckt doch in der buhenhaut und gehet sein lebtage in kinderschuh. LENMANN flor. 1, 15; weise herrn tragen oft kinderschuhe. 16;

ob sie schon die kinderschuh und rōck abgelegt, doch ihr lebtage in der kindshaut stecken bleiben. 76; kaum sein sie aus den kinderschuh getreten. Butschky Pulmos 506; nach abgelegten kinderschuh. Aunzei 422;

was hilft michs, daz nun mit den jahren
die kinderschuh vertreten sind,
wann mir der schimpf soll wiederfahren,
daz ich muss leben als ein kind?

Can. Waise überfl. ged. (1701) 164;

ich habe zum element! meine kinderschuhe vertreten. 224; die kinderschuhe treten sich von selbst aus, wenn sie einem zu eng werden. Götz 57, 106; man muss (hier) so zu sagen wiedergeboren werden und man sieht auf seine vorigen begriffe wie auf kinderschuhe zurück. 27, 241 (aus Rom 13. dec. 1756); er meint immer ich habe die kinderschuhe noch nicht ausgetreten. BERTING briefe 1, 310;

madchen noch in kinderschuhen. J. Fa. Kise ged.

ähnliches s. u. kinderkappe, kinderleid. auch nl. de kinderschoenen afleggen, verslijten, dan. tråde sine barneskoe.

KINDERSCHULE, *f.* früher was wir jetzt kurz schule nennen, im gegensatz zur gelehrten schule, hohen schule u. a.: pedagogium ein kinderschul voc. opt. Lpz. 1501 T 6°, kinderschul gemma gemm., MAALER 243°; kinderschulen LUTHER 5, 92°, MATHESIUS Sar. 56°; J. AGRICOLA, 156 gemeiner fragstücke für die jungen kinder in der deutschen kinderschule. Strazb. 152°. noch bei RÄDLEIN 535°. STEINBACH 2, 520. nl. kinderschool. vgl. knabenschule.

KINDERSCHÜRZLEIN, *n.* focale STIELER 1942.

KINDERSEELE, *f.* anima, animus puerilis: betrachtungen über die kinderseelen. CAMPE seelenlehre für kinder (1770) vorr.;

ihr mütter, drückt mit jedem kusse
den zarten kinderseelen ein. J. G. JACOBI.

KINDERSEGEN, *m.* liberi, copia liberorum, nach der redensart mit (vielen) kindern gesegnet sein, (viel) kinder haben: betruben (wir) uns umh des willen (wegen armut) über vielen kindersegen. GRENZ sünden der welt (1701) 36;

der (Lains) gieng, als lang kein kindersegen kam,
nach Phobus stadt, aus unserm ehebette
sich einen leibeserben zu ersohn. SCHILLER 234°;

hatte lange zeit ohne kindersegen (kinderlos) gelebt. Götz 43, 274; weil .. bei einigem kindersegen die zahl der armen familien vermehrt wird. grenzboten 1847 s. 285. auch ehesege, vatersegen.

KINDERSINN, *m.* kindlicher sinn (vgl. kindessinn): das heisz ich einen kindersinn! Götz 14, 107 (vögelt);

du, dessen heilgen tempel ich mit kindersinn
und kindersinn erst, dann mit warmer, jugendlich
bewegter brust hinanstieg. 11, 258;

und am leichten pilgerstabe
zog ich fort mit kindersinn. SCHILLER 46°;

in seinem gebiete muss auch der mächtigste genius sich der hoheit begeben und zu dem kindersinn vertraulich herniedersteigen. 1162°;

sie spricht so ganz mit kindersinne,
so fromm ist ihrer augen spiel. UMLAND ged. 30.

KINDERSORGE, *f.* sorge für die kinder, kindersorgen, von kindern herrührend: betrubniß über den kindersorgen. SENKEN thät. christenth. 1, 80;

auch stillt man oft
die kindersorgen, wann man hofft
es werde got behülflich sein. ROUNDEL 225;

wie leichtlich geschichts, das solche kindersorge eine geizsorge gebietet. Butschky Pulmos 557. dagegen kindersorge cura puerilis, frivola STIELER 1987.

KINDERSPEISE, *f.* pulmentum (s. kindermus). STIELER 2079. pappatum kinderspis gemma Str. 1515-S 1°, kinderspeis voc. opt. Lpz. 1501 T 4°.

KINDERSPIEL, *n.* lusus puerilis, mhd. kintspil, kindespil, kindes spil, das spielen sowol wie das spielszeug und das bestimmte spiel das gespielt wird.

1) kinderspill, kindtheit, puerilitas MAALER 243°, kindisches treiben und thun:

nu pin ich, secht, zum menschen worden (erwachsen)
und han verworfen kindespil. WITTENWILLEN ring 20°, 5.

habe den kinderspielen, der kindheit entsagt, wie 'die kinderschuhe ausgezogen'. kinderspiel opinae, crepundia STIELER 2097. kindisch wertlose, lärmende unterhaltung oder spielsachen; allerlei poppenwerk RÄDLEIN 535°. mit kinderspiel umgehen, faire des miauseries d'enfants das .. sehen unsern herrgott für ein kindlein an, daz

stüts in krippen ligen müsz, wollen ihne derbalben allzeit mit lüpschen bildlein und puppen, mit schellelein und schlötterlin (s. kindschlötterlin), pfeifen und moriskendänzen und anderm kinderspiel schweigen und zu frieden stellen (wie das in den Christkindspelen und aufführungen zu weihnachten in den kirchen wirklich zu sehen war). FISCHART *bienenk.* 1588 158^o;

wie anders, Gretchen, war dir,
als du noch voll unschuld
hier zum altar tratst ...
halb kinderspiele
halb gott im herzen! GÖTTE 12, 199;

so müsz es einem selgen geiste sein,
der aus den wohnungen der ewgen freude
zu seinen kinderspielen und geschäften ...
zur ganzen armen menschheit wiederkehrte. SCHILLER 346^o.

vom spiele das gespielt wird: richtig bemerkt Arbutnot, dasz die kinderspiele sich von jahrhundert zu jahrhundert unverändert konservieren. J. PAUL jubelsen. (1797) 72.

2) in redensarten als hervorhebender gegensatz zum ernste des lebens; von besonders schweren aufgaben, auch schlimmen oder wichtigen dingen aller art heiszt es, sie seien kein kinderspiel. schon mhd. oft, auch nl. kinderspel:

idoch was daz chindispil (unser kämpfe bisher),
nû ist iz an dem zit,
hie rërste sulu wir opheren den lip. KONRAD Rol. 230, 6;
si jehent ez si niht ein kinde spil,
dem ein wip so nâhen an sin herze gê.
MORUNGEN mian. frühl. 138, 5;

jâ ist ez niht ein kindespil,
der (wenn einer) mit des lîbes arebeit
ze rehte sünde buezen wil. Winstetke 64, 8;
daz im wære ein kindes spil (kindespil),
het er daz wip nie gesehen. STRUCKEN klein. ged. 4, 292,

eine bagatelle, ganz gleichgültig;

dâ wart der heiden so vil,
daz ez si dâhte ein kindes spil,
daz si Kurlen sulten bestân. ders. Karl d. gr. 750;
ez ist aber ein kindes spil,
swaz wir noch nûte erliten hân. 770^o (= Rol. 230, 6);
dâ giengez ûz der kinde spil (G ûz dem kindes spil),
si worten mit ir henden (kämpfend)
daz den wult begunde swenden. WOLFRAM Parz. 79, 20,

es ward bitterer ernst, wie im Reineke 1822 do gink it Reinken Ot deme spele;

idt was ghein kinderspill (ein hitziger kampf).
WIERTSTRAAT NEMES 326;

denn das ist der einigste höchste gottesdienst, trawen und glauben, gegen dem alle andere eusserliche dienst ein kinderspiel sind. LUTHER 6, 66^o;

(der krieg vor Troja) ist doch gewesen kinderspiel
gegen dem, so ich berichten wil. FUCHS mückenkr. 1, 47;
ir maint es sel ein kinderspil:
di brief bedurft (aber) arbeit vil. SCHWANZKREB 136^o;
wisch weder nasen oders mant:
dergleichen ding und kinderspil (bagatellen)
darauf soltu nicht achten vil. SCHREIBER grob. M³;
und ist all sein (des menschen) klugheit stuckwerk
und hohe kunst her vom Gauchberg.
kinderspil und müh und arbeit. H. SACHS 5, 204^o;

sprichw. es ist kein kinderspiel, wenn ein alt weib tanzt. AGRICOLA nr. 727 (wenn alte leute auf stecken reiten SIMONIS 5857);

schweiget, schweiget von gewitter,
ach von winden schweiget still:
nie noch warer held noch ritter
achtet solcher kinderspiel. SPER truten. 104;

wie manchen manchen mann soll unsre Seele nehn!
wie manchen gab sie wieder, weil sie schon war zu zelt.
daz ist noch kinderspiel: wie manche schöne stadt
die reist die glut darnieder. FLEMING 114;

dasz die gefahren und alle widerwertigkeiten, so er in seiner jugend erfahren, nur praeludia, ja nur kinderspiel gegen deme gewesen, so noch bevorstehet. SIMPL. (1713) 3, 14;

ah ketten, noth und stein
sind mir ein kinderspiel. A. GÖTTER 1, 107;

die ägyptische weisheit, die in vergleichung mit der griechischen philosophie ein bloßes kinderspiel gewesen ist. KANT 1, 351;

Faust. des liebhens kummer thut mir leid.
schaff du ihr gleich ein neu geschmeid!
Neph. o ja, dem herrn ist alles kinderspiel. GÖTTE 12, 146;

und in dem langen zeitraum hab ich bitteres
erlebt und unglückseliges erfahren.
doch diese schreckenmacht hat all mein vorig wissen
zum kinderspiel gemacht (hath trifled former knowings).
SCHILLER 509^o (Macb. 2, 12);

Falstaff. recht so! Heinz, dran, Heinz! nein hier gibts kein kinderspiel (you shall find no boy's play here). SHAKESPEARE 1 Heinz. IV. 5, 4, von hitzigem kampf wie bei WIERTSTRAAT und WOLFRAM. von kindischem, leichtfertigen thun: York war im äussersten maaße ungehalten, es schien ihm mit den kräften, ja dem leben der menschen geradezu 'kinderspiel' getrieben zu werden. DROSEN leben Yorks 2, 254. Aber auch von liebhaberei, erholungsarbeit, Ortiz rühmt von einem burggrafen zu Dohna:

dein römisch (latein) kompt der zeit des grossen Cessars zu,
der minste theil von uns versteht es so als du,
daz war dein tockenwerk, dein kinderspiel und scherzen.
2, 18,

wie jetzt steckenpferd. s. auch kinderwerk.

3) schauspiel für kinder: davon auch dasz mein kinderspiel etlicher massen erinnerung thut. Fr. DEBEREND, papista conversus, ein neue christl. spiel (1590) vorr., das stück war wol zur aufführung durch schüler bestimmt. vgl. kindertheater.

KINDERSPIELEN, n. kinderspiele treiben, von einem kinde:
dein früher zeitvertreib, dein artig kinderspielen.
GÖTTER 741.

KINDERSPIELWERK, n. crepundia, ludicra. FRISCH 1, 515^o.

KINDERSPIELZEUG, n. ebenso, GÖTTE 27, 97. im Nürnbr. wb. mit bildern (1713) 70^o kinderspielzeug.

KINDERSPITAL, n. für waisenhaus: kinder- oder waisen-spital, orphanotrophium. voc. inc. teul. n². s. kinderhaus.

KINDERSPOTT, m. irrisio et ludibrium puerorum STIELER 2095: alte leute werden zum kinderspott, 'neunzig jahre kinderspott'. mhd. kindes spot trieben REINMAR frühl. 201, 9.

KINDERSPRACHE, f. sermo puerilis et infantilis STIELER 2102. CAMPE. vgl. kinderlatein.

KINDERSPRUCH, m. spruch für kinder, schulspruch oder den sie sich selbst machen. kindersprüchlein, kindersprüchelchen.

KINDERSTAMMELN, n. stammelnde kinderrede:

suszer morgenlüfte kinderstammeln.
GÖTTE 10, 28 (Elpenor 1, 4).

KINDERSTAND, m. kindheit, kindschaft, kindesalter: ach Adriane! gedenke dasz man zwar dem ehestand viel, hingegen aber dem kinderstand ebner massen viel schuldig sei. ABERZ gerichtsh. 2, 381 (cas. 61); dasz der kinderstand ein teurer schatz sei, welchen die welt buher als ihr eigenes leben bewahren und schätzen sollte. 351. vgl. knabenstand.

KINDERSTERBEN, n. mors infantilis, bei LUTHER: dis (gewissenspein) ist das rechte sterben, das ander leiblich sterben, das man auf dem bette dahin feret, ist nur ein kindersterben und ein viebesterben, jenes aber ist der rechte menliche tod. 5, 500^o; es ist ein kinder sterben gegen jenem. das.; das heiszt ein recht sterben und nicht ein kinder sterben. das.; das er also gleich als in einem schlaf dahin gefaren ist, wie die kinder sterben. das. so ward diesz kinder- frei gebraucht, um begriffe, dinge herabzusetzen, als klein, kindisch zu bezeichnen, wie STIELER viel solcher zusammensetzungen verzeichnet hat.

KINDERSTIL, m. stil in dem kinder schreiben. CLAUDIUS 6, 126.

KINDERSTIMME, f. vox puerilis, vagitus (geschrei, weinen) STIELER 2107:

ein kinderstimmchen weckt ihn auf. ARNDT ged. (1860) 309.

KINDERSTIRNE, f. frons puerilis. SCHILLER 573^o.

KINDERSTREICH, m. kindischer streich, knabenstreich. CAMPE.

KINDERSTRAFE, f. castigatio levissima STIELER 2184.

KINDERSTREIT, m. discordiae pueriles STIELER 2205:

hier hat die jugend dir,
o vater, sich geübt ... und durch den kinderstreit
den männerkrieg erlernt. Ortiz lob des kriegs. 260;
und dennoch ist der erste kinderstreit,
der fortgezogen in unglückselger kette
die neuste unbill dieses tages geboren. SCHILLER 493^o.

KINDERSTUBE, f. liberorum diaeta STIELER 2216, bei SCHÖNLEDER 65^o aber kinderstuben paedagogium (s. kinderschule), schulstube:

laut hört man in der kinderstube weinen. SCHILLER 26^o;
da noch die kinderstube
der schauplatz seiner thaten war. LANGBEIN ged. (1758) 20.

übertragen: die gasse ist eine wahre kinderstube, sogar abends nach dem essen werden die kleinen .. wieder ins freie gelassen. J. PAUL; der grasmücke folgte er durch gebüsch in ihre brutzelle und kinderstube (das nest) nach. Hesp. 1, 166; kinderstube des lebens. Kampanerthal 10. Von einem kindischen ding, einfalt, wort u. dgl. sagt man, das gehört in die kinderstube oder ist aus der kinderstube; damit ich dieser kinderstubenphilosophie von 'gleich und gleich' (gesetzt sich gern)

eine neue Wendung gehe, so wil ich selbige aus der physik beweisen. K. F. HOFFMANN, *kleine plappereien* (1773) 441; der herr vetter weist die kinderstubensage, dass neugeborne kinder nicht allein gelassen werden dürfen, weil sonst der alp das kind holt. CLAUDIUS 6, 99. Im Nurnb. wb. mit bildern 70^a kinder-stube *paedotrophium*, d. i. oberd. kinderstube.

KINDERSTUHL, m. dem. kinderstühlchen, n., kleiner oder hochbeiniger stuhl für kinder, *kinderstuhl une carole* RÄDLER 535^a: ein kleiner junge auf einem hohen kinderstuhl . . der sein ordentliches foramen ovale oder aschenloch hat. J. PAUL jubelsen. 1797 61 (d. h. er ist zugleich 'kackstuhl', s. d.); indes ich auf dem geschwisterbänkehen oder kinderstühlchen sitze. (legel). 2, 5. vgl. kinderstuhl.

KINDERSTUNDE, f. stunde aus der kindheit, bei J. PAUL: und es standen alle kinderstunden aus dem winterschlaf des gedächtnisses auf. Hesp. 3, 245.

KINDERSÜNDE, f. jugend- und kindersünden, *peccata juvenilia, errores juveniles*. STRICKER 2240.

KINDERSUPPE, f. *sorbiliuncula pro infantibus* STIELER 1687. dem. kindersöppchen ROCKERT 227.

KINDERTAG, m. 1) tag aus der kindheit, ungewöhnlich im sing.; der tiefliegende kindertag, der ihn sonst beflugelte wenn das haus voll gäste war . . kam wieder herauf (er fühlte sich wieder wie als kind). J. PAUL Tit. 2, 129. sonst im pl. die kindertage, mhd. Kindes tage, kinttage, *les jours de l'enfance*, die kinderzeit, vgl. kinderjahre: in seinen kinttagen mhd. wb. 3 5^a, altkoll. von seinen kindtagen FROHMANN 2, 441^a;

die lere die ich hân getragen
her von minen (ol. mines) Kindes tagen. Bari. 100, 4 Pf.;

als knab und mädchen spielten wir
in unsern kindertagen. Weiszk. kom. op. 1, 266;

eine alte flötenuhr . . quoll ihm, als er die thür öffnete, mit den nachklängen der kindertage entgegen. J. PAUL;

viel goldne bilder die ich weiland schaute
im knabentraum und in den kindertagen. HEYER b. d. l. 1, 91;
was ist gesetz und ordnung? können sie
der unschuld kindertage nicht beschützen? GÖTTE 3, 340.

2) festtag, feiertag für kinder; der nächste tag nach jedem hohen feste war oder ist noch hier und da in Norddeutschland ein solcher kindertag, an dem sie die schule frei haben, daher wird der abgeschaffte dritte feiertag auch an sich so genannt. HEYER brl. id. 109. brem. wb. 2, 773. SCHÜTZE 2, 259, auch dan. kinderdag.

3) wie kindeltag, der 28. dec., nach ADRIUNG.

KINDERTAND, m. *delectamenta puerorum* STIELER 2251:

er durst es gaukelien
und leichten kindertand zu nennen sich nicht scheuen.
HAYDWIN Sofman 169;

ihm horcht auf seinen kindertand
kein kluger einen heller. BÖCKH 11;
die ernste that ist kindertand.

ROCKERT 249. ges. ged. 1, 250.

KINDERTANZ, m. tanz von kindern (fehlt noch bei HEYER); ein delblich mit dem kindertanz (darauf dargestellt, darinnen stehet 'nun freuet euch, lieben christen gemein' war unter den fürstlichen teppichen auf dem Grimmenstein zu Gotha 1566, s. MONES anz. 6, 363;

im chor des kindertanzes. TUNGE.

KINDERTAPPE, f. fuststapfe von kindern, miltel.:

nachahmen wird er nicht, weil eines riesen schritt
sich selbst gelassen nie in kindertappen tritt. Lessing 1, 183.

KINDERTAUFE, f. 1) das sacrament der taufe wie es an den kindern vollzogen wird, im gegensatz bes. zur taufe der wieder-täufer und jetzt unterschieden von 'kindtaufe': kindertaufe *lazarum salutare, sanctissimum* STIELER 2263. *paedobaptismus* STEINBACH 2, 501. FRISCH 1, 515^a, oberd. kindertauf m. M. KRAMER 1757, nl. kinderdoop m. oft in ZWISCHENS schrift 'von dem tauf, vom widentauf, and vom kindertauf' (Zürich 1525), auch ein verbum davon: wie sy von uns ein häll wort (bibelstelle) erfordrend, darin stunde man sol kindertaufen, das. n^o.

2) früher aber auch gleich kindtaufe: auf erste mess, hochzeiten, kindertauf und andere ehrliche gastung. Grobianus lach-zucht (1538). bei LUTHER 7, 394^a stehn zwei predigten d. M. L. auf der kindertaufe des jungen herrlin Bernhards, fürsten Johansen von Anhalt kon. so noch nl. kinderdoop neben kindöpe SCHAMBACH 100^a. vgl. kindermörderin a. c.

KINDERTEIDINGE, pl. n. kindisches gerede: es sind aber solche wort, die in unsern ohren, so sie an geist hören, lauten als lauter kinderteidinge, die weder kraft noch saft haben. LUTHER 6, 170^a. vgl. klapperteiding.

KINDERTHAT, f. kindische that:

stolz, rachaucht, eigensinn hat sich in kinderthaten
des lehrers scharfer blick oft manlich genug verrathen.
Lessing 1, 189.

KINDERTHEATER, n. kleines theater für kinder, bes. puppen-theater als kinderspiel, ein beliebtes weihnachtsgeschenk: kutzeburs gestalten dagegen sind wie die pappenen figuren der kinder-theater. DETRIENT gesch. d. d. schauspielkunst 3, 227. Serlo im Wilhelm Meister nennt im scherze die kleine bühne auf der bühne im Hamlet so: ihre (Philine's) füschen und wädchen würden sich dort hinten auf dem kindertheater ganz allerliebst ausnehmen. GÖTTE 19, 168. vgl. kinderspiel 3.

KINDERTHRÄNE, f. wie kinderzähre. J. PAUL legel. 1, 56 schreibt kindthränen, wie kindkörper (s. sp. 727).

KINDERTISCH, m. *sedicula liberorum* STIELER 2286. J. PAUL Titan 2, 64. dem. kindertischen.

KINDERTOD, m. *mors immatura*. STIELER 2291.

KINDERTÖDTER, m. *pignorum peremtor*. STIELER 2292, s. kindermörder.

KINDERTRACHT, f. kinderklröng. SCHOTTEL 445^a. THÖNNEL 2, 62, anders kindtracht.

KINDERTRAGEN, n. fruchtbarkeit der weiber. LUTHER 4, 244^a (1556). s. kindtracht.

KINDERTRAGEND, schwanger, von mehreren frauen: die kinderttragenden frauen. HAUPT 8, 327; die wurden alle in der dancerei kinderttragend. Limb. chr. 56 (163) R.

KINDERTRÄGERIN, f. *geraria*, kindermagd STIELER 2306.

KINDERTRAUBE, f. bei FR. SIEB, in der mundartlichen form traum m., pl. traum trutz. 123 (1817 s. 129), bei GÖTTE deutsche dicht. 1, 252^a, 47:

bald auch die zahn und fruchtbar häum
sich freudig werden zieren
mit weichem obs, mit kindertraum,
nusz, äpfel, kirsch und hiren.

KINDERTRAUM, m. *somnium puerile*, dann wie jugendtraum, von den märchenhaften phantasiebildern, vorstellungen, hoffnungen der kinderzeit, vgl. kindheitstraum:

(wo) die scenen dieser welt wie kindertäume schwinden.
WIELAND.

KINDERTRECK, m. nd., der feierliche kirchgang zur laufe. HEYERZ antb. 2, 181, er ediert den Hamburg. patricien: confect so bei der taufe und kindertreck verzehrt worden. stück 2, s. 3; wir hegen die meinung dass sie vielleicht das erstmal auf einem hamburgischen kindertreck gewesen. 7, 4; danach meint es aber offenbar das häusliche lauffest, vom zug (treck) zur kirche als hauptsache benannt. bei RICHY 312 'kindeltreck, geschleppe der weiber bei kindlaufen', s. kindelbier. als inf. in einem ged. des 17. jh.: schnacken van dem kindeltrecken, s. PRIFTERS Germ. 2, 302. nach dem brem. wb. 2, 774 hiesst aber hannö. kindertreck die geburtshilfe, wie brem. kinderfangst.

KINDERTROMMEL, f. trommel als kinderspielzeug.

KINDERUCH, n. für kinderwindel (tuch als leinwand), wol nach dem nd.:

die ersten hosen die ich trug,
und vollends gar mein kinderuch
hab ich nicht immer rein gehalten.

Böckh bei Pöhlke (1856) 159.

nl. kinderdoeken pl., 'kindertücher, kindarindeln' M. KRAMER holl. wb. 1749 1, 146^a.

KINDERUNG, f. partus, subst. verb. zu kindern 1:

schmärzenwe als in kinderung
ankam si da. MATTHEUS ps. V^o.

KINDERUNTERRICHT, m. kinderlehre: den ich oft als gehilfen beim kinderunterricht gebraucht und zugezogen hatte. ZSCHORKE.

KINDERURTHEIL, n. *sententia puerilis, juvenilis*: übrigens schame ich mich dieses kinderurtheils (über Shakespeare) nicht, da die bejahrte kritik ein ähnliches fällt. SCHILLER 1196^a.

KINDERVATER, m. 1) zuweilen für vater, mit scheinbar überflüssiger nebenbestimmung, wie kindermutter 1: 'ein guter gesell ein loser kindervatter' sprichw. bei SCHLITZ grb. F¹ am rande, ein lebemann ist seinen kindern ein schlechter vater; ein kindervatter one frauen. WALDIS Esop. 4, 93 (331^a), vater mit kindern ohne eheliche frau. Kindervater besteht als name.

2) geburtshelfer: kindervater, ammeherlein, barbierer (chirurg), so das ant einer kindermutter verrichtet, accoucheur. RÄDLER 535^a, bei M. KRAMER 1749 2, 121^a kindervater, frauenhelfer, er gibt auch nl. kindervater. s. kindermutter 2, auch kindesvater.

KINDERVERKÄUFER, m. *plagiator, plagiarus*, ein kinder-
verkaufer oder bedrieger, *qui ad vendendum seducit et sollicitat*
pueros. voo. opt. Lpz. 1501 XI¹. *gemina* Strasz. 1514 T3¹. s. kin-
derdieb.

KINDERVERSTAND, m. *intellectus, mens puerilis*: er (Campe)
hatte schon damals eine sehr glückliche natürliche gabe, den
kinderstand lebendig anzuregen. W. v. Humboldt an eine
freundin 2, 190; sich an den kinderstand des volks anzu-
schmiegen. Schiller 1232¹ (schulverstand 1194¹). kinder-
stand heisst ein gedicht in Göttes Leipziger Liederbuche v. 1770
(Jahn Göttes briefe an Leipz. freunde s. 191).

KINDERVOLK, n. 1) collect. von kind, wie weibervolk, manns-
volk u. a. 2) anders bei J. Paul: den unendlichen . . als vater
seiner kindervölker . . schauen. dämm. 5, die völker im kinder-
verhältnis zu gott.

KINDERWAGEN, m. 1) kleiner wagen für kinder, als spiel-
zeug. 2) bes. aber wagen um die kinder darin zu fahren, zu
warten Steinbach 2, 1009. kinderwäglein Stieler 2527, mitteld.
kinderwägelchen: schämt euch doch, dass ihr nicht aus dem
kinderwägelchen herauswollt! Göttes im roc. inc. tent. n²
kintzwainel *epilentum, rehilum puerorum*, kindswäglein
M. Kramer. s. auch kindeskärelein. 3) laufwagen zum laufen-
lernen. M. Kramer 1757, kinderwäglein deutsch-engl. wb. 1716.

KINDERWAHN, m. kindische meinung:

mein aug. entwohne dich jetzt der gereinigten blicke
und nimm den kinderwahn auf kurze zeit zurücke.
Lessing 3, 300.

KINDERWANGE, f. bei Göttes im Faust:

vielleicht hat, dankbar für den heiligen christ,
mein liebes hier mit vollen kinderwangen
dem abherrn fromm die welke hand gekusst. 12, 139.

KINDERWÄRTER, m. *custos infantum*:

storch im haus ist kinderwärter. Rückert 51.

auch hanskobolde sind kinderwärter. z. b. der schwab. bahrmann.

KINDERWÄRTERIN, f. *geraria* Stieler 2439, amme, mutter,
adugamio Rädlein 59¹. J. Paul Hesp. 2, 95. anders kind-
wäterin.

KINDERWÄSCHE, f. *linteo, panni parturitorum*: die kinder-
wäsche waschen.

KINDERWEHE, n. 1) geburtswehe, kinderschmerz, auch kindel-
wehe, meist kindeswehe (s. d.). Rädlein 535¹; gewöhnlich im
pl.: kinderwehen erschrecken nicht, den es musz so sein.
Elisabeth v. Orleans 308.

2) eine krankheit der kleinen kinder, krämpfe, auch kindwehe,
kindswel, schweiz. kindenweh, und zwar auch als fem.: es ist
diz ein sonderliches arcanum wider die kinderwehe oder
gegricht der jugend. Thurneisser influent. wirk. (1578) 63; pulfer,
welches auch sonderlich dient zu dem vergicht oder kind-
wehe. Paracelsus 1, 300¹; (und ist) dann das kind ein läbtig
vergout und behütet vor der kindenwee. J. Ruess tröstbüchle
von empfangknüssen (Zür. 1554) 41; freischlich, kindswel,
kindergichter. Rochholz kinderl. 334, 337. kindliwee, kind-
wee (auch epilepsie, fallende sucht, von kindern abgesehen), s. Tonler
104¹, 105¹, auch kindliweh das.

KINDERWEIB, n. wie kinderfrau. 1) kinderwäterin Stein-
bach 1, 956. unw. doct. 562: dass die armen kinder auch von
denen kinderweibern, die doch gemeinlich erst huren, her-
nach ammen und dann kinderpflegerin (pl.) sein, viel unbil-
ligkeit ertragen müssen. Chr. Gerber sünden der welt (1701) 865.

2) hebamme, kindelfrau, s. auch kindweib:

man gehe nur zu jungen leuten
und höre was man gutes spricht,
wie sie um das und jenes streiten (von geschlechtlichen dingen):
manch kinderweib versteht das nicht. Picander 1, 374.

KINDERWEISHEIT, f. *sapientia puerilis*: damit es uns, denen
tausend ringe des früheren denksystems fehlen, einigermaßen
möglich werde, von der kinderweisheit und den ersten ideen-
spielen der Griechen richtige begriffe zu erlangen. Wolfs
museum der alterthumswiss. 57.

KINDERWELSCH, n. geheimsprache der kinder, vgl. kinder-
latein:

auch der da schmidt (praet.) das kinderwelsch.
Fischart flöhutts bei Sch.,

unter andern erfindern. vgl. kauderwelsch.

KINDERWELT, f. das leben und wesen der kinder als ganzes
für sich, auch persönlich als collect. von kind, nl. kinderwereld,
wie knabenwelt, männerwelt u. a.: bilder aus der kinderwelt;
das verständnis der kinderwelt; die kinderwelt war bei dem

V.

festen stark vertreten; am lautesten war die kinderwelt (wie
die kleine welt). übertragen:

wo frolich
hüpfte die kinderwelt der hirt. Sonnenschein;

mit der pressfreiheit . . welche unsere politische kinderwelt
auf ihrem weihnachtstische finden möchte. Daubmann engl.
rev. 382.

KINDERWERK, n. 1) kindersachen, kinderspielzeug, kindisches
thun, kinderarbeit, kinderei, nl. kinderwerk. *crepundia, puerilia*,
nugae Stieler 2556, kinderposen Rädlein 535¹, Frisch 1, 515¹,
wie narrenwerk, aßenwerk u. a.: es ist kindenwerk (s. unter
kindenbrot), es ist nichts zeachten, es sind ring und lichterlich
sachen, *levia haec sunt, puerile est* Maaler 243¹, aber 91¹ kindle-
werk kinderspielzeug; und betten ir unnütze fleisch und
Christum im himel bleiben lassen mit andern irem kinder-
werk. Lurnen 3, 485¹; das man mit kinderwerk die zeit ver-
leuret. 5, 12¹; was auch etliche vom helden Olgier schreiben,
er hab seiner corpulentitet halben (als kind) vier milchflaschen
gebraucht . . ist kinderwerk (narrenposen, 'dummes zeug').
Garg. 111¹ (197);

deins kinderwerks hab ich verdruß,
ich frag nichts nach der docken (puppe) dein
J. Ayren 250¹ (trag. Thesei);

kinder bauen häuser von kartenblättern, und ist das best
dass ihr kinderwerk nicht kostbar ist. Lehmann flor. 1, 76;

A. wo bleibt sein stand? sein gut? und was er hoffen kan?
B. dass leere kinderwerk geht schlechte geister an.

A. Götter 1, 416;

Hans und Greta küssen sich, da und dorte gibts vermerk;
was denn mehr? man weiss ja wol, dass es nur ist kinderwerk.
Logau 3, s. 239 (2. zug.), 239, 'kinderwerk';

mein busen schenkt dir ja so manche hand voll gute,
die dir kein kinderwerk daran zu küssen giebt. Götter 1101,

so ladet eine Celinde ihren Selmor ein; so organisiert dass . .
die feinste geistigkeit dieser welt verwesung und die erba-
hensten und bekannnten bewiese der göttlichen macht und
weisheit so wie sie uns ilzo vorkommen, zerrüttete kinder-
werke dagegen sind. Lavater aussichten in die ew. (1773) 1, 117.
s. auch kindeswerk, klapperwerk.

2) von den kindern selbst, collectiv: kinderwerk ein haufen
kinder, hat er nicht ein kinderwerk? *combien d'enfants n'a-t-il*
pas? Rädlein 535¹, wie sonst bei todten dingen, buschwerk,
lederwerk, pelzwerk u. a.

KINDERWESEN, n. art und weise, natur, wesen der kinder,
kann auch gleich kinderwelt stehn:

o süsse unschuld! kinderwesen!
die weisheit hab ich mir erlesen.
G. Tenstücken (Wack. leseb. 2, 609).

KINDERWIEGE, f. *cunae* Stieler 2524, boye Rädlein 535¹.
Frisch 1, 515¹. nl. kinderwiege Kil. auch eine schraubenschnecke,
turbo und. Nennich.

KINDERWIEGEN, n. das wiegen, einwiegen von kindern:

die tragen, die zu hause liegen,
erquicket nicht das morgenroth,
sie wissen nur von kinderwiegen,
von sorgen, last und noth um brot.
Eichendorff ged. (1813) 5,

wenn es nicht dat. pl. des vorigen wortes ist; aber alle verba aus
redensarten mit kind können im inf. so zum subst. werden, wie
kinderwarten, kinderstillen, kindersäugen, kindergebären (s. d.)
u. s. w.

KINDERWILLE, m. kindisches wollen und streben (s. kinder-
wunsch): kinderwille ist drecks werth. sprichwort Frommann
2, 410. Mones anz. 7, 400;

kaum bist du herr vom ersten kinderwillen,
so glaubst du dich schon übermensch genug. Götter 1, 5.

KINDERWINDEL, f. *fasciae infantiles* Frisch 1, 515¹:

schnurre, schnurre meine spindel,
dreh dich ohne rast und ruh,
todtenhemd und kinderwindel
und das brautbett rüstest du. Götter ged. (1850) 220.

oberd. kindswindelein n. M. Kramer, kindswindel f.: machte so
ein gewaltiges gelbes schmirament von kuhunschlitt, klauen-
schmalz und allen gelben kindswindeln zusammen. Simpt.
1, 381.

KINDERWINDMÜHLE, f. *giraculum*, ein kinderwindmühle,
cum quo pueri ludunt. voc. opt. Lpz. 1501 Mij¹.

KINDERWORT, n. *verbum puerile*:

nicht eile kinderworte sagt der dichter. Leop. Scherz.

KINDERWULST, *f.* umbella StIELER 111, wulst um den kopf von kindern die laufen lernen, *s.* hausch 3.

KINDERWUNSCH, *m.* desiderium puerile StIELER 2499.

KINDERWÜRGER, *m.* pignorum suorum peremptor StIELER 2515, kindermörder: verderben über sie die euch gebor, kindwürger! Fr. MELLER 2, 263.

KINDERWURM, *m.* eine art spulwürmer, ascaris vermicularis NERNICH, in den darmen der kinder. kindermwürme, bauchwürme, lumbrici StIELER 2554. *nl.* kindermworm KILIAN.

KINDERZAHN, *m.* kinderzane infantum denticuli StIELER 2596:

lasst mich nur gehn! bei einem vollen glase
zieh ich, wie einen kinderzahn,
den burschen leicht die wurmer aus der nase. GÖTTE 12, 108.

KINDERZAHRE, *f.* lacrima puerilis, kinderthräne:

sie (die freihelt) trinkt nicht muttermilch: blut, blut muss sie
ernähren,
nicht heulen, nicht geschrei, nicht welche (weiche?) kinder-
zähren. OPITZ 3, 259.

KINDERZAUM, *m.* laufband für ein kind das laufen lernt, einem zaume ähnlich; ein moralischer knabe, welcher vor ein paar jahren noch am kinderzaume lief, lehrt izt schon die welt. HABENER 4, 255.

KINDERZEIT, *f.* die zeit der kindheit, wie jugendzeit, bei StIELER (nur im register):

den alten hasz der frühen kinderzeit. SCHILLER 493;
wie in der heimat klingen diese glocken
aus stiller kinderzeit. EICHENDORFF ged. 269.

KINDERZEITVERTREIB, *m.* zeitreit für kinder.

KINDERZEUG, *n.* oder *m.* wie kindersuchen, kindergesät, 1) puerilia, crepundia StIELER 2626. STEINBACH 2, 1102, kinderswerk, kinderspielzeug. 2) gleich kinderwäsche, kinderkleidung; besonders das weisszeug und zubehör für ein neugeborenes kind:

dort besorg ich sogleich das kinderzeug, alles und jedes.
GÖTTE 40, 247.

auch zeug, stoff für kinderkleider. *nl.* kindertuig.

KINDERZEUGEN, *n.* generatio, procreatio liberorum: durch kinderzeugen selig zu werden. LESSING 10, 179; wenn das kinderzeugen aufhört. KANT rechtslehre (1795) 107. sprichwort kinderzeugen ist keine zwangsarbeit SIMROCK 5637.

KINDERZEUGER, *m.* genitor StIELER 2627. bei FISCHART ehz. (Sch.) 483 die kinderzeugenden.

KINDERZEUGUNG, *f.* procreatio liberorum: es ist nichts der ehe also gemäsz als kinderzeugung. FISCHART ehz. (Sch.) 482. 483. auch kindererzeugung.

KINDERZIEHER, *m.* educator MAALER 243'.

KINDERZIELUNG, *f.* procreatio et generatio liberorum StIELER 2617, *nl.* kindertesting: soll nicht ein kleins zu schöner kinderzielung vortragen (fördern), wann die eltern rechter ordentlicher speis und trank gebrauchen. GARY 43' (66). auch kindererzielung.

KINDERZIER, *f.* crepundia, DIERENBACH 157', 16. jh.

KINDERZORN, *m.* rabies infirma StIELER 2317.

KINDERZUCHT, *f.* Kindererziehung, *nl.* kindertugt, in neuerer zeit mehr mit dem jetzigen begriff von (strenger) zucht: die trübsal ist die kinderzucht, dadurch gott übet die heiligen. J. JONAS bei LUTHER 6, 433'; Plutarch von der kinderzucht (περί παιδαγωγίας, de liberis educandis). FISCHART GARY 43' (66); kinderzucht ist das best werk. ehz. 361 Sch.; kinderzucht ist kein leichtes werk, sprichwort; erbauliche kinderzucht. GELLERT (1784) 1, 43.

KINDERZWECK, *m.* kindischer zweck. GÖTTE 44, 268.

KINDERZWIST, *m.* kinderstreit, kinderkrieg:

auch weiberschnack und kinderzwist
der spieler ohren nicht betauben. GÖTTE 3, LXIII.

KINDESALTER, *n.* aetas infantilis CAMPE:

(sohn) den dir der tod geraubt im Kindesalter. SCHILLER 670'.

übertragen das Kindesalter des menschlichen geschlechts, das zeitalter der kindheit. *s.* auch Kindeswesen.

KINDESAMME, *f.* amme, *vgl.* Kinderamme; *mhd.* kintamme:

nun wil ich den letzten knaben zusprechen (sagt eine magd),
die den meiden in le fleischgaden prechen
und machen aus in Kindesammen. JAHN. sp. 1161, ROSENBLÜT;
darum legt euch wider zuosamen
und tuont recht als die Kindsammen. 327, 29.

KINDESARBEIT, **KINDSARBEIT**, *f.* bes. im pl., wie Kindesnot, geburtswehen, frz. travail d'enfant, *nl.* baarensarbeid, engl. labour of childbirth (*s.* sp. 709): in Kindsarbeiten sein, parere,

mit. voc. opt. Lpz. 1501 St'; sanct Margret ist zur not ein bebaum in kindsarbeit. FISCHART bien. 1555 202', bei MANNIX 194' nur arbeit; es treibet den weibern ihre reinigung, auch in kindsarbeiten ein löffel voll oder zween eingehen ist dienstlich. TABERNAEMONTANUS 1136.

KINDESBANDE, *pl.* wie das vor. FRISCH 1, 35': wo ein frau in Kindesbanden sei (befehlen die drate) alles edelgestein von ir zu thun, denn es verbindere die geburt. WISUNG arzneib., herausg. v. Tabernaemontanus (1597) 350; weiber so in Kindesbanden ligen. würt. polizeiordn. v. 1549 bei REISENER 12, 161. das entspricht trefflich dem entbinden.

KINDESBEIN, *n.* nur in der redensart von Kindesbeinen an oder auf, auch nur von Kindesbeinen, inde a pueris, wie von kind an, von der ersten kindheit an: von Kindesbeinen an, a teneris unguiculis, ab ineunte aetate StIELER 124. RÄDLER 535', von Kindesbeinen an FRISCH 1, 315'; im sing. von Kindesbein an STEINBACH 1, 83, von Kindbein an SCHOTTEL 1009;

nun was hilffs? es muss so sein! in der welt von Kindesbeinen hat man, dasz der mensch verstarb, horen klingen.

LOGAU 2, 2, 70 (s. 46);

der Bruseus ist in meinem hause auferzogen worden von Kindesbeinen bis hierher. A. GUTPHALS 1, 895;

allein herr Parasol war von Kindesbeinen an ein abgesagter feind vom bluten. WIELAND 4, 32.

in der ersten ausg. des Amadis 2, 15 von seiner kindheit an; sie (die kinder) von Kindesbeinen an sowol physisch als moralisch zu kräftigen. GÖTTE 24, 37. SCHILLER 663'; mit der ehrlichkeit eines von Kindesbeinen gebegten vorurtheils. NIEMANN 3, 8. ungewöhnlich: von den leuten, die seit Kindesbeinen gewohnt waren, geld, pracht und wolleben über alles zu achten. ZSCHOKKE. schon mhd., aber im sing., von Kindes beine ab. 1, 100'. NEIDHART 48, 5 (17, 1). HAUPT 1, 120; so *nl.* van kindsbeen af. die redensart meint wol das laufen lernen, als zeitpunkt des erwachenden bewusstseins; doch *vgl.* mhd. von Kindes lit (lyied) Helmb. 215 in gleicher bedeutung.

KINDESBETT, **KINDSBETT**, *s.* kindbett.

KINDESBINDE, *f.* windel: kindsbinden leres villae, fasciæ, dem. Kindshindle fasciola MAALER 243', fasciæ windlen, kindsbinden JUNUS nomencl. 131'. *nl.* kinderbindsel fasciæ quibus in cunis involuntur infantes KILIAN. mhd. gehende w. 1, 133'. nicht tucher wie jetz, sondern binden mit denen das kind umwunden ward, eingeschnürt (daher windel). bair. fätschen.

KINDESBLATTERN, *s.* kinderblattern.

KINDESBlick, *m.* der blick eines Kindes, bei SCHILLER (*s.* Kinderblick), Johanna von Orleans sagt von sich (2, 10):

der lander und der konige geschick
liegt sonnenhell vor meinem Kindesblick. 466'.

KINDESBLOTE, *f.* für blühendes alter des Kindes:

nun kam zu den liebeberauschten ein mann,
des ritters vertrauter von Kindesblöth' an.

F. L. STOLBERG 1, 276.

KINDESBUND, **KINDSBUND**, *m.* wie kinderbausch, fallhud, bei FISCHART: (die Saturnskinder) fallen auch gern . . darumh sollen sie türkische kindsbund umh die köpf tragen. grosszm. 68 (591 Sch.).

KINDESBÜBLEIN, **KINDESBÜSCHLEIN**, *s.* kinderbälglein.

KINDESDECKLE: 'kindsdeckle, incunabula' MAALER 243'. *vgl.* unter Kindeswiege.

KINDESDIENST, *m.* dienst als übung der Kindespflicht:

du weisst dich kindlich frommen Kindesdiensten. COLLIN.

KINDESDOTTER, *m.* bei FISCHART: mein nas (sagt der kleine Gargantua) gibt thannen voll, weisz nicht obs schmalz ist, es ist gelb wie böhmisch butter und der kindsdutter. GARY 136' (245); darumh bin ich auch ein maulvergoldeter Chrysostomus. wolt mirs einer vergulden, er wuszt vil lösgold haben, doch kindstotter und wilwenleimen thet auch etwas. 250' (471). wol ein scherzhaft beschönigender ausdrück, wie sie der kinderstube nötig sind, im sinne gleich dem folgenden; man sagt so von den kleinen kindern auch, sie machten gold, nennt sie gelbgieszer.

KINDESDRECK, *m.* merda infantilis, kinderdreck: kindstreck. FISCHART GARY 252' (531);

armer leut hoffart und kindsdreck
verreucht gar bald und geht hinweck. II. Sachs 4, 3, 83'.

KINDESEINFALT, *f.* kindliche einfalt. TIEPCE. kindeseinfalt des gedankens. BUCKERT weish. d. br. 19, 5.

KINDESENTWÖHNUNG, *f.* ablactatio infantis, bei FISCHART unter hausfesten, Kindsentwönnung GARY 52' (*s.* u. kindbetthof).

KINDESFAUST, *f.* GÖTTE 39, 52. vgl. kinderfaust.

KINDESFINDUNG, *f.* bei TIECK: der grausame Eduard schien auch keinen grossen werth auf diese Kindesfindung oder adoption zu legen. *novellenkr.* 4, 409.

KINDESFREUDE, *f.* kindliche freude, freudigkeit:

herr, lehre du mich deinen willen
mit kindesfreuden zu erfüllen. *LAVATER.*

KINDESFUSZ, KINDESFUSZ, *m.* 1) bair., dicker fusz mit geschwollenen adern, den schwangere manchmal bekommen und nicht selten behalten. *SCHWELER* 2, 309. 2) in Ostpreussen kindsfusz, was man an backwerk oder speisen von einer mahlzeit mit nach hause nimmt. *HENNIG* 122; vgl. 'zuckerwerk beim kindlaufen', kindsföt *RIEGER* 116, als geschenk das das neugeborene für die geschwister u. a. am fusze mitgebracht habe, s. mehr *DÄNNERT* 237. *SCHETZE* 2, 256.

KINDESGEBÜHR, *f.* kindesgebühr *portio filialis* *STIELER* 861, s. kindestheil. aber 'portio vaginalis' *STEINHACH* 1, 152?

KINDESGEFÜHL, *n.* kindliches pflichtgefühl, bei HERDER: die dankbarkeit und das tiefe kindesgefühl, das ihre werke und wolthaten begleitet.

KINDESGESESUNG, *f.* niederkunft, das 6. cap. von FISCHARTS *Gargantua* handelt nach dem colummentitel von der Gurgelwulsta kindsgenesung.

KINDESGENOSZIG, *adj.* kindsgenoszig, adoptivus, kindsgenoszig gemacht adoptivus. *DASTODIUS* 363, d. i. einem erbkunde als gleich (genosz) angenommen, s. sp. 710 2, a. c.

KINDESGEPFLENGT, bei FISCHART von einer schwangere: wiewol nun iren, der kindgepflegten frauen das lauchgrünmen (die wehen) etwas ungewohnt war. *Garg.* 103 (152), pflegen *luiszt pressen, stopfen.*

KINDESGESTALT, *f.* vgl. kindergestalt:

weil Jesus nun in kindsgestalten
den ort daselbst gesegnet hat.

DITFORTH fränk. volkst. 1, 75. 63.

KINDESGRUBE, *f.* kindergrab. *Mindener polierorden.* v. 1874 P. *WIGAND* beitr. 214. kindergrab *DIER.* 264.

KINDESHABERIN, *s.* kindhaberin.

KINDESHALLEN, *adv.* von Kindes wegen, durch ein kind:

sie ist kindshalten nicht ungesund,
sie ist bisz auf den tod verwundet. *URLANDS volkst.* 279.

der (der brant) leiden ist nicht von schwangerschaft.

KINDESHAND, *f.* wie kinderhand: kindeshand heht leicht. *SIMROCK sprichw.* 5636; kindshand ist bald gefüllt. *SCHOTTER.* 1132?

kindeshand ist bald gefüllt,
kindeszorn ist bald gestillt. *SIMROCK* 5634.

KINDESHAUP, *n.* kinderkopf, kindshauptlein *FISCHART* bien. (1588) 169.

KINDESHAUT, *f.* in einer redensart 'in der kindshaut stecken', kindisch sein: ob sie schon die kinderschuhe und rök abgelegt, doch ihr lebtage in der kindshaut stecken bleiben. *LEHMANN flor.* 1, 76. s. haut.

KINDESHAUPE, *s.* kinderjahre.

KINDESKÄRCHLEIN, *n.* kinderwagen *Garg.* 111. s. kärchlein.

KINDESKIND, *n.* enkel, mhd. Kindes kint, nl. kindskinderen pl.

1) für enkel schlechthin ist es nicht gewöhnlich:

wo kinder sind frolich und frisch,
lachen und sitzen um den tisch,
sonderlich da kindskinder sein,
die sprechen 'mein grossvaterlein'.
N. HILLMANN haushaltung Mathesi verteutscht,
Nurnb. 1564;

o meine Agnes, o mein kindeskind.
H. v. KLEIST 1, 117 (160).

2) aber es dient zu ausdrücklicher und deutlichster hervorhebung des verwandtschaftsverhältnisses, wie auch sohnsohn (OPITZ 1, 245), kindessohn, kindestochter; 'kindeskinder erleben' von einem der grossvater wird (AOKIENC) klingt stolzer als enkel. daher gewöhnlich im älteren gerichtlichen stil in erbchaftsbestimmungen u. dgl. (wie bruderkind, schwesterkind, muhmenkind u. a., s. u. kind II. 2, d. ebenso vatervater, vaterbruder, mutterbruder, tochtertochter); sonst meist nur wenn kind vorausgeht, vgl. *παῖδός παῖς* *Od.* 19, 404, *παῖδων παῖδες* *Il.* 20, 308, *παῖδες καὶ παῖδων παῖδες* *Tyrt.* 3, 29, 30; stirbe (stürbe) ein man und frauwe und lizzen kindeskint und nicht kint, di kindeskint habin glich teil an eres eldervatere oder eldermutere gute. *Stadtrecht von Clingen v. j.* 1353, *MICHELSEN rechtsdenkm. aus Thür.* 192; will sich ein mann vorander theilten), der do kindeskinder hat, nach absterben seines weibes, der soll sich von erst und vorhin theilen und entscheiden (aus-

einander setzen) mit den kindeskindern, wan die selbigten kindeskinder an irer vatter und mutter stat tretende sein. *Arnstadter stadtr. des 15. jh. das.* 24, 35; du sollt im lande Gosen wohnen und nahe bei mir sein, du und deine kinder und deine kindskinder. 1 *Mos.* 45, 10; und kamen also in Egypten, Jacob und alle sein same mit im, seine kinder und seine kindskinder mit im, seine töchter und seiner kinds (so) töchter. 46, 7; das der herr streiten wird wider Amalek von kind zu kindskind. 2 *Mos.* 17, 16; der du die misselhat der veter heimsuchest auf kinder und kindskinder bis ins dritte und vierde gelied. 34, 7; und Hiob lebet nach diesem hundert und vierzig jar, das er sahe kinder und kindeskinder bis in das vierde gelied. *Hiob* 42, 16; und lebet bis in das funfte geschlecht und sahe seine kinder und kindskinder. *Tob.* 14, 15; ich wil deines namens gedenken von kind zu kinds kind. *ps.* 45, 18; man wird dich fürchten, so lange die sonne und der mond weret, von kind zu Kindes kinden. *ps.* 72, 5. selner ohne vorausgehendes kind: der gute wird erben auf kinds kind. *spr.* Sal. 13, 22; vom herrn wird man verkundigen zu kinds kind. *ps.* 22, 31.

deins namen will gedenken ich
von kind zu kinds kind ewiglich. *II. Sachs* 5, 384;
fürnämlich sagt die gselchaft frei,
sie wolt bei treu der aidgenossen . . .
auch dise fanen in gegeben
zu gedächtnis solcher treu aufheben
und die denkfennung statts anhenken
kindskinden, Strassburg zugedenken.
FISCHART *gl. schiff* 1002;

o got, gih deine gnad
daz sie kindskinder sehen. *WACKENHUT* 362 (1, 4).

3) nachkommen, späte nachkommen überhaupt, wie schon u. 2 oft mit gemeint; ebenso wird enkel gebraucht, aber kindeskind drückt das besser aus, denn es weist für die gedanken gleichsam auf ein endloses wiederholen des Kindes hin (wie 'lange lange' u. d.), vgl. kindeskindeskind unter 6:

es musz bezahlen Kindes kind,
die nach viel hundert jahren sind. *froschmeuz.* V3 (2, 1, 6);

er pflanzt die gerechtigkeit
auf kindeskind mit langer zeit.
ich meine derer kindeskind,
die seines bundes hüter sind. *OPITZ* 3, 172 (*ps.* 103);

es sullen stets die eltern diese sachen
von hand zu hand bekandt und rüchbar machen,
daz die es auch verstehn, die noch nicht sind,
und bringen es so fort auf kindeskind. 4, 119 (*ps.* 78);

so haben Tantals enkel . . .
den kindeskindern nahverwandte mörder
zur ewgen wechselwuth erzeugt! *GÖTTE* 2, 45;

wo wir nur durchgekommen sind,
erzählen kinder und kindeskind
nach hundert und aber hundert jahren
von dem Holk noch und seinen scharen. *SCHILLER* 372.

4) wie in SCHILLERS letzter stelle kindeskind pluralisch gemeint sein musz, so hat sich in der formel kind und kindeskind überhaupt der alte plural (s. sp. 708) unmerklich erhalten. man vergliche bei LUTHER: lebet er noch zwei und vierzig jar und sahe seine kindskind. *Tob.* 14, 1; meine wort . . sollen von deinem munde nicht weichen noch von dem munde deines samens und (deiner) kindskind. *Jes.* 59, 21, vgl. u. 2 *ps.* 45, 18 mit 72, 5. man fühlt es aber jetzt collectivisch (als sing.) oder als indeclinable formel:

auf einmal soll ich kind und kindeskind vergraben.
A. GAYRUS 1, 156;

deren man noch bei kind und kindeskinde gedente.
BÄGER *verm. schr.* 4797 1, 358 (*Il.* 3, 357);

besitzen erblich bis auf kindeskind. *DANLMANN dän. gesch.* 2, 58; das erbt auf kind und kindeskind.

5) noch im 16. jh. war übrigens die zusammensetzung nicht fest, daher pluralisch auch: und sehest deiner kinder kinder. *ps.* 128, 6. so mhd. kinde kint, z. b. gewisteride kinde kint, daz sint gewisteride eninkel. *Schwabenp.* 6, 1. goth. barnē barna (schwed. barnabarn kindeskind, dän. barnebarn). ähnlich noch im 17. jh.:

man wird von deinem ruhm die kinder lehren singen
und kinder-kindes-kind, o kühner freiheit-retter.
FRANKHART deutscher tugentquell II 2.

6) auch der urenkel nämlich ward auf diese weise bezeichnet:
ich sage noch einmal, lebt hin in süszer ruh,
bisz kindeskindeskind druck ener augen zu. *LOGAN* 1, 1, 16,
geschrieben 'kindez, kindes, kind';

erhalt die eh im segen,
die sich von dir entspinnt,
lazz sie sich, vater, regen
durch Kindes kindeskind. *S. DACU* N3;

kindekindes-kind *pronepos* STEINBACH 1, 553, der auch ansetzt kinde-kindes-kind *abnepos*; kinds-kinds-kind FRISCH 1, 514, noch *ostfries.* kindskindskinner *urenkel* FROMM. 4, 355;

und wenn sich dann der steine kräfte
bei euren kinde-kindeskinderen ausstern,
so laß ich über tausend tausend jahre
sie wiederum vor diesen stuhl.

LESSING 2, 261, Nathan 1779 146,

für nachkommen in unendlicher reihe. Die art der zusammen-
setzung ist unsicher, der doppelte gen. gibt leicht anstoss, zumal
dem ohre, daher auch andere formen: wo einer versturbe und
liesze nicht kinder des lesten grads, als sohne und tochter,
sondern sohns und tochter kinder, dieselbigen, sie sein
gleicher gesippe, als kinde kint, als die nephn, oder un-
gleicher als die undern nephn, als kinde kint und kinde
kint kint und so fort, dieselben sollen zu gleicher theilung
in die stemme miteinander erben. Arnstädter stadtr. von 1543,
MICHELSEN rechtsd. 86;

das recht hat sich von kind zu kindkindkind verstemmet.

DIXER. v. D. WERDER Aristot 5, 87, 1.

STIELER 949 gibt underkindekind *pronepos*, *proneptis*, vgl. vorhin
underneffe. genauer kindskindsun und kindskindtochter DASY-
PODIUS 363. man bezeichnete die stufen auch einfacher und
genauer als die vierten, fünften, sechsten kint Schwabensp. 6, 1,
daher das (verwandt) 'zu den dritten kinden' u. o. sp. 710 2, d.

KINDESKINDERLEIN, pl. n., *demin.* zum vorigen, enkelchen,
pluralisch wie kinderlein:

dein kinder und kindskinderlein
im land (einst) gerecht treten herein,
ein blut wird sie weiden allein.

SCHNEIDER fleg. bl. des 17. jh. 146.

KINDESKOCH, KINDESKOCH, n. *kinderbrei*, s. koch n.

KINDESKOPF, KINDESKOPF, m. 1) *caput puerile*: mancher
alter grauer mann trägt noch seinen kindskopf. LEHMANN
flor. 1, 13, ist noch ein kind, vgl. kindeshaut.

2) *persönlich*, wie dummkopf, dickkopf, trotzkopf, kalbskopf
u. o. von einem kindischen menschen SCHNEIDER 2, 309, besonders
um eigensinn, trotz, skankelmuth, auch albernheit zu bezeichnen,
kindskopf dummkopf STALDER 2, 102: 'er sollte nicht so wankel-
müthig sein, sagte sie, das ziemt keinem manne' . . zuweilen
that er hartnäckig, das half nicht, er muszte abziehen . .
er muszte gestehen dasz er ein kindskopf wäre, dann bekam
er seinen willen. JACOBI Woldemar 1794 1, 38 (1779 s. 49); dasz
er damals noch ein groszer kindskopf war. WIELAND 18, 248
u. o.; kindskopf! das bischen schlaf wirds ihm wol thun!
du sagtest ja selbst, ich hätte nicht lang geschlafen? H. L.
WAGNER kindermörd. 37; dieser zweite Fritz ist um zehn jahr
älter als du und eben auch ein vernünftiger kindskopf. GÖTTE
an Stein s. 49; was sind sie doch für ein kindskopf! .
wäre ich nicht der grösste kindskopf auf gottes erdhoden,
wenn . . ALBERTINE v. GRÜN in Mercks briefs. 3, 61. dazu kind-
köpfigkeit E. M. ARNDT wanderungen 49. s. auch kinderkopf.

KINDESKÖPFCHEN, n. *demin.* zum vor.: eben so wenig
kann ich einem träumenden kindsköpfchen zumuthen, dasz
es die grausen phantasien, die ihm bis zum erwachen vor-
schwebten, im zusammenhange entwickele. THÜMMEL 3, 521;
es ist freilich eine schwere sache, sich selbst zu vergessen
und so in ein kindsköpfchen hinein sich zu denken (als
kinderlehrer). J. GOTTHELF ges. schr. 5, 144.

KINDESLÄCHELN, n. das lacheln eines Kindes: wie mit kinde-
slächeln hat er sich mit der weisheit, mit der wissenschaft
befreundet. BETTINE tageb. 33;

kein kinde-slächeln sehn, kein flurenlachen,
ein unglück ist es. ALFR. MÖRNER.

KINDESLALLEN, n. das lallen eines Kindes: es klingt süsz
wie kinde-lallen. bildlich:

see, dein schlummernd kinde-lallen.

A. GRÜN ged. (1838) 100.

KINDESLIEBE, f. 'funus acerbum' KIRSCH.

KINDESLIEBE, f. wie kinderliebe, doch bestimmt auf ein
kind bezogen: ach nein, sprichstu keine frau auf verwarnung
wegen fremden männlichen umgangs), es ist mit also, er ist mir
lieb als eins ein kind lieb hat. 'ich sag dir, es ist böberei
. . wan es bleibt die lunge nit bei der kindslieb'. KEISERSBERG
siben schaiden (granatapf.) k 3⁴; man erzählte hundert grosze
und kleine geschichtszüge von Polenburgs kinde-sliebe. KLAMER
SCHMIDT;

die reine luft, die dich wie kinde-sliche küsst. TIEDGE.

KINDESLIED, n. *cantus flü.* GÖTTE 41, 233.

KINDESLOOS, n. *sors infantis*:

sein daseln war ein kinde-sloos. TIEDGE.

KINDESMORD, KINDESMÖRDERIN, s. kindermörderin.

KINDESLÜLLE, KINDESMAMMELEIN, n. s. kinderlulle.

KINDESMUND, m. wie kindermund, doch auf ein kind be-
zogen: ein fröhliches lachen von kinde-smund. G. FREYTAG soll
u. haben 2, 378. mhd. zunge in kinde-s munde o. Heinr. 862.

KINDESMUS, s. kindermus.

KINDESMUTTER, f. wie kindermutter, aber von einem kinde:
dasz die . . ehfrau ein kinds- oder sohns-mutter worden
ist. ABEL u. words. 2, 189; ehe ich kinds-mutter werde. 239,
niederkomme. vgl. kinde-svater.

KINDESNAMEN, m. name eines dinges, wie er für ein kind
passend ist, bei HERDER: der name 'baum des erkenntnisses'
war von gott gegeben, nichts war auch verständlicher als
dieser kinde-sname des zu prüfenden gehorsams.

KINDESNATUR, f. kinde-sart, kinderswesen.

KINDESNETZLEIN, KINDESNETZEL, n. gleich kinderbälglein:
wenn zu solchem wundsegen die kinds-netzel, daraus einer auf
die welt kommen, gebraucht und am leib getragen werden.
bair. mandal wider aberglauben o. 1611, SCHWELLER 2, 721.

KINDESNOT, f., gewöhnlich im pl. kinde-snöte, ein alter aus-
druck für die geburtsarbeit, gewiss schon mhd. kinde-s nôt, in
kinde-s nöte sin u. dgl., vgl. eins kinde-s wart si nöthalt Diut.
3, 64, si liget in chinde-bette, si ist nöthalt Norw. 52, 1:
kinde-snot, die wee so die weiber in der geburt habend, nixus,
ein weib die in kindsnöten ligt *parturiens*, in kindsnöten sein
kind-urce haben MAIER 243⁴; sie ist genesen eines knabens,
ehe denn ir kindsnot kompt. Jes. 66, 7; ich höre ein geschrei
als einer gebererin, eine angst als einer die in den ersten
kindsnöten ist. Jer. 4, 31; es wird dich angst ankommen
wie ein weib in kindsnöten. 13, 21. Sir. 49, 21; und sie war
schwanger und schrei und war in kindsnöten. offenb. Joh.
12, 2;

wie ein weib das in kindsnot leit. H. Sachs 5, 165⁹;

in kindsnöten liegen *longo tractu parturire* STIELER 1337; in
kindsnöthen bleiben, sterben, *mourir en travail d'enfant* RÄN-
LEIN 536⁹; in kinde-snoth arbeiten KIRSCH, kinde-snoth FRISCH,
wie noch südd.; den berüchtigten berg . . der vor alters nach
langen kinde-snöthen . . die bekannte maus geboren hatte.
Klopstock 12, 329; dieses war auch die zeit, da man, wenn
die frau in kinde-snöthen war, den mann in einen topf blasen
liess. LICHENBERG 3, 111. s. auch kinde-sarbeit, kinde-shande

KINDESPART, m. *legitima* STIELER 1412, s. kindestheil.

KINDESPATHE, m. kinde-spathe, *pathe*. RÄNLEIN 536⁹.

KINDESPECH, KINDESPECH, n. *meconium*, die erste entleerung
des neugeborenen Kindes gleich nach der geburt. NENNICH; bei
M. KRAMER 1787 kinde-spech. s. erbkoth. vgl. u. kindersaft.

KINDESPFLICHT, f. wie kinderspflcht, doch mehr auf einen
fall bezogen: Coriolan, von der gatten- und kinde- und bürger-
pflcht besiegt. SCHILLER 1130⁹; dieser sieg der kinde-spflcht.
1136⁹. kinde-spflcht FRISCH, M. KRAMER 1787.

KINDESPLAGE, f. *plage* vom kinde, beschwerde der schwanger-
schaft, ähnlich wie kinde-snot:

ich war klein, da sie mich truge, sie ist mächtig gross zu tragen,
drum entstanden ihr gar kleine, mir gar grosze kinde-splagen.
LOGAU 2, 1, 91.

KINDESRECHT, n. *jus flü.* u. kindsregt: das wir nicht
allein nach kindsrecht, sondern auch nach bruderrecht pfaßen
und priester sind. LUTHER 6, 95⁹;

sie hielt ihn (Fridolin) nicht als ihren knecht,
es gab sein herz ihm kinde-srecht. SCHILLER 67⁹.

im erbrecht, wie kindestheil: kinde-srecht *legitima* STIELER 1351.

KINDESBREINHEIT, f. reinheit des kindlichen sinnes:

der kinde-sreinheit fehlt das wort ihn anzuklagen. TIEDGE.

KINDESRUHE, f. tiefe ruhe wie sie nur das kindliche gemüth
kennt, bei GÖTTE:

lispelt leise süzen frieden,
wiegt das herz in kinde-sruh. 41, 4.

KINDESSARG, m. *arcula* STIELER 1692, jetzt meist kindersarg.

KINDESSCHELLE, f. kinderklapper, s. unter kindergabe.

KINDESSCHMERZEN, s. kinderschmerzen.

KINDESSCHUH, s. kinderschuh.

KINDESSINN, m. wie kindersinn: von dieser jungfräulichen
andacht, diesem mütter- und kinde-sinn (in den werken der
alten mäter). HERDER (1827) 6, 23, hier vom verhältnis des Kindes
zu den eltern.

KINDESSOHN, m. kindsun nepos DASYPODIUS 363°, kindessun (sunssun), kindesson DIER. 375°, nl. kindssone KIL. vgl. kindestochter, kindeskind.

KINDESSPEISE, f. peyp, papatum. voc. 1492 q 4°.

KINDESSTATT, f. in der redensart an kindesstatt annehmen adoptare und einigen ähnlichen, ist erst im vorigen jh. zur geltung eines wortes gekommen, als sich das lebendige gefühl von statt locus in der redensart an . . . statt verlor: nimm den jüngerling und die jungfrau mit dir und halt sie an kinder statt. buch der liebe 193°. noch STEINBACH 2, 657, FRISCH 2, 321° schreiben nur an kindes statt und noch ADELUNG, CAMPE, HEINSIUS führen kindesstatt nicht mit auf, wol aber M. KRAMER holl. wb. 1797 kindstatt (wie auch 'an eidesstatt' schon im 18. jh.): weil ich sie an kindesstatt angenommen hatte. GELLERT schwed. gräfin Lpz. 1750 s. 59 (schriften 1784 4, 295);

(der) hieß Curd von Stauffen, mag an kindesstatt vielleicht auch angenommen haben.

LEADING NATHAN 1770 s. 269 (2, 355);

er sehnte sich dieses verlassene wesen (Mignon) an kindesstatt seinem herzen einzuverleihen. GÖTTE 18, 153;

(gott) der uns zuerst liebt, der uns an kindesstatt von ewigkeit gewählt hat. GÖTTE 1, 412.

ebenso an sohnesstatt. GÖTTE braucht dann kindesstatt als eignes wort ausser jener fägung: Ottilien in die stadt zu einer freundinn zu bringen, die sehr viel an die erziehung ihrer einzigen tochter wende, und sich nur nach einer gutartigen gespielinn umsehe, die an die zweite kindesstatt eintreten . . . solle. wahlverw. 1, 191 (17, 121).

KINDESSTUHL, m. kindsstül, sella familiaris, nachstuhl. FRISIUS 544°. MAALER 243°. FRISCH dict. Zürich 1697 2, 145°.

KINDESTHEIL, m. n. portio liberorum STIELER 2268, kindstheil FRISCH 1, 315°, der gesetzliche antheil eines kindes aus der erbschaft: selbiger vollen kindestheil bestimmt hätte, ehe eines mannes 230. s. auch kindespart, kindesgebühr und kindesrecht.

KINDESTOCHTER, f. neptis STIELER 2637, spät mhd. kindesdochter MONES anz. 5, 231, kindstochter DASYP. 363°, SCHÖNLEBER, nl. kindstochter KIL., genauer sohnsdochter, tochtertochter. dem. kindestöchterlein KIRSCH. s. kindeskind.

KINDESTOCHTERMANN, m. progener. KIRSCH.

KINDESTRÄNKERIN, f. foemina lactans STIELER 2333.

KINDESTREUE, f. kindliche treue, bei STIELER 341 kindestreue, filialis reverentia.

KINDESTRIEBE, pl. m. kindliche regung, liebe, ein reimmort: so war der fromme greis, vor dem mit kindestrieben (: lieben) Amanda niederfiel. WIELAND Oberon 9, 68.

KINDESUNSCHULD, f. kindliche unschuld. J. PAUL: auch die kindesunschuld und einfalt seines gesichts schien allen übernatürlich. NOVALIS 1, 95;

das alter kann zurück zur kindesunschuld kehren.

RÜCKERT weish. d. br. 19, 5.

KINDESVATER, m. 1) wie kindervater 1 (s. d.), auch kindvater:

ihr seht gut geßelt (lebendmüder) und lös kindsvater.

H. Sachs 2, 4, 6°.

nach einem sprichwort guter gesell böser kindvater STEINBACH 3509 (s. SCHNEIDER unter kindervater).

2) wie kindtaufvater, kindelvater: dann soll der kindsvater die lobspredikation sagen. S. FRANK weltb. 153°: dasz der kindsvater das pathengeld, die palben aber den schmaus eingenommen hatten. RIEMER pol. maul. cap. 116; ich und der kindsvater. J. PAUL jubelsen. (1797) 73.

KINDESVERTHÜNERIN, f. kindesabtreiberin: die vierte (sagte), sie sei eine kindsverthunerin. MAURITIUS homo simplex Augsb. 1701 (BIRL. Augsb. wb. 277°). vgl. im 15. jh. ein geburt verthunen, eig. vertumen abortire DIER. 4° (mhd. verthüenen), mit verthun vermengt, s. unter kindtracht.

KINDESVERTILGERIN, f. kindermörderin: den dieb an galgen, den mörder ufs rad, kindsvertilgerin lebendig ins grab, ein rohr ins maul, ein stecken durchs herz. weish. 1, 794. schweiz. kindsverderberin STALDER 2, 102.

KINDESVOGEL, m. vogel als kinderspiel: da in (den raben) aber der hirt also vergrimmet ersach, lief er hinzu und fieng in, beschnitt im sein gefieder und macht einen kindsvogel aus im. STEINBACH Esop 1569 75°. wie mhd. spilvogel.

KINDESWAHL, f. adoptio STIELER 2468, nach dem lat. ausdrück, wie wahlkind adoptivkind, ebenso kindeswähler adoptator 2467. vgl. kindschafft 2, b.

KINDESWASSER, **KINDSWASSER**, n. das schafwasser, amni liquor, wasser in der nachgeburt (wasserhaut), worin die frucht im mütterleibe schwebt. NEMICH. s. auch kinderhalsam.

KINDESWEHE, **KINDSWEHE**, n. 1) geburtswehe STIELER 2458. RÄDLEIN 536°. s. kinderschmerzen, kinderwehe, kindelwehe. 2) kinderkrämpfe, s. kinderwehe 2. 3) auch für schlimme schmerzen überhaupt: dann ob sie schon (die armen seelen im fegfeuer) bisweilen spiliag haben, dennoch müssen sie dasselb auf andere tag sauer erkaufen und kompt erst morgen nüchtern die rechte kindswее. FISCHART bien. 1589 124°, in einer andern ausg. kommen . . . die rechten kindswее. offenbar gleich unserm katzenjammer.

KINDESWEISE, adv. als kind, aus mhd. in kindes wls: (als) Peter, mein und dein vater von Palermo schied und heim zohe und mich kindesweise meiner mutter liesz. BOCC. (1580) 1, 61°;

so wist, ich vor achtzehn jarn

in (ihn) kindswies in dem wald hab funden.

H. Sachs 3, 2, 27°;

da euch herzog Friedrich der frumb

kindswies zu einem von aufaumb. 4, 2, 18°;

schaw an die mütterlichen brüst,

die kindswies dich seugten mit lust. 3 (1586), 2, 66°;

als ihn sein mutter kindswies in ein wald liesz vertragen. Garg. 172°. Auch ohne das genitirzeichen kindswies:

wer hat dich den kindswies gestolt? H. Sachs 3, 2, 221°.

noch jetzt zuweilen: er war kindweise aus seiner heimat fortgekommen. vgl. knabenweise.

KINDESWERK, n. wie kinderwerk: darum sind es ententding, desgleichen ander kindswerk dient nit zu disem ratschlag. REUCHLIN augensp. 5°;

es ist nit kindswerk was wir werben,

es müst eh mancher mann droh sterben. H. Sachs 2, 1, 28°;

dasz aller menschen witz, dasz alle macht der welt

nichts sol als kindeswerk. OERTZ 3, 218,

wie sonst kinderspiel, kinderei.

KINDESWESEN, n. kindheit, kindesalter. von kindswesen auf, von jugend auf FRIS. 1402°. MAALER 243°: dasz wir von kindswesen uf von unseren elteren gelernt wurdind schlechte (einfachheit) und armüt frölich tragen. ZWINGLI 1, 98; mir ist mit im von kindswesen auf grozse gemeinschaft gewesen. V. BOLZ Terenz 1544 96°.

KINDESWIEGE, **KINDSWIEGE**, f. alter und oberd. für kinderwiege. voc. 1482 r 4°. RÄDLEIN 536°. bei MAALER 243° als eins 'kindswiegen, kindwindlen cunabula', wie bei KIL. nl. kinderdoekens (s. kindertuch) 'cunabula, fasciae'. s. auch kindesdeckle: was dann den götzen (den kath. heiligen) biszbar zu zeichen ir göttlichen kraft fürgehenket und geopferet ist, als kindswiegen, krucken und wächsin arm. N. MANUEL bei Grün-eisen 435. ZINGREY 85, 22.

KINDESWINDELEIN, s. kinderwindel.

KINDESEHEND, **KINDSEHEND**, m. eine abgabe, welche diejenigen priester ihrem bischof entrichteten, die sich eine concubine hielten: collecta aut subsidium charitativum, vulgärer der milchpfenning und kindsehend, de fide concub. 120 (95, 25 ZARNCKE); colligentes den milchpfenning und kindsehend, das.

KINDESZEUG, **KINDSZEUG**, n. wie kinderzeug: tausend gegen eins geweltet bin ich die erste urgroszmutter, die die spitzen an ihres urenkels kindszeug gekloppt hat. GÖTTE mutter an Luise Nicolarius 1796 (briefe der frau rath an ihre liebe enkelins s. 16), enkel als neutr. gebraucht, s. s. 10 das.

KINDFRAU, f. wie kinderfrau 2, hebamme: den taufpfennig den ihm (dem pfarrer) die kindfrau allezeit vor der taufe zugeben gehalten war. RIEMER pol. maulaffe (1679) 208;

ach dasz wir doch so bald das bauerhaus vergessen,

wo uns die kindfrau erst hat auf das stroh gelegt!

MEYSTER allernuost art 2. poes. 601.

es gilt in Thüringen, Hessen, Nassau, auch in Sachsen theilweis.

KINDFROMM, s. kinderfromm.

KINDGEBÄRERIN, f. puerpera, kindgebererin, auch kindelgebererin DIER. 471°; kindelgeberin SCHN. 2, 309.

KINDGEBÄRIG, adj., die kindgebärige (frau), puerpera, kindbellerin: so sollen disz aderen nit geschlagen werden den fruchtharen und kindgeberigen. GERSDORF wundarz. 17.

KINDGEBÜRLICH, adj. wie es einem kinde gebürt, ein wort aus dem alleren feierlichen haus- und briefstil bürgerlicher höflichkeit, wie christgebürllich: ermanet er (der lehrmeister) ihn mit sanften worten seinem vatter in aller kindgebürllicher ererbietung vorzugahn. FISCHART Garg. 144° (Sch. 265). Ebenso

kindschuldig: verbleibt in kindschuldigster aufwartung u. s. w. (briefschluss). Butschky kanzl. 272; kindgehorsamlich danken das., vgl. christtreulich, christtöblich u. s. w.

KINDGEDING, n. theilung der kinder horiger ehelente unter die verschiedenen herren des mannes und der frau, s. rechtsalt. 324. HALTAUS 1046. MONE zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 7, 153.

KINDGEIST, m. der geist des Kindes, bei J. PAUL: zuerst spielt der kindgeist mit sachen, folglich (in der folge) mit sich. 36, 92. s. auch kindergeist.

KINDHABEN, n. von der thätigkeit der 'hebamme' (haben für heben): ein allen beammen zur begreifung der kindhabenskunst höchst nothwendiges werk, auf dem titel von: Fr. Mauriceau, von den zufällen und krankheiten der schwangern weiber u. s. w. (aus dem franz.) Nürnberg. 1657; durch das kindhaben verstehen wir eine . . herausbringung eines Kindes aus der beermutter zu rechter zeit. das. 239. vgl. kindshabung sp. 708 unten und folg.

KINDHABERIN, f. die gebärende: in solchen gefährlichen fällen gebraucht man auch das gefährliche mittel und eröffnet der kindhaberin leib in der seiten. HANS DÖRNER last- u. lehrreiche gesch. 2, 121. vgl. kindshaberin sp. 708 unten und voriges.

KINDHAFT, adj. puerilis, infantilis. STIELER 949: diese geständnisse (Lili) gingen aus einer so reinen kindhaften natur hervor . . GÖTTE 45, 38; die Indier sind noch in diesem kindhaften zustande. HERDER 10, 29. s. auch kinderhaft.

KINDERHEBEN, n. das heben des Kindes aus der laufe: das weinschenken steht dir wol an, das du lang mit freuden treibst, wie das kindheben zur gevalterschaft. FISCHART Garg. 97^b (171 Sch.). vgl. kinderheben.

KINDHEIT, f. infantia, pueritia, puerilitas, mhd. kintheit, ahd. chindheit, chindesheit GRAFF 4, 454, aqs. cildhād, nl. kindsheid (aber wol von kinds, d. i. kindsch kindisch).

1. a) die art und weise des Kindes, doch nicht von kind im verhältnis zu den Eltern, denn dafür gilt kindschaft: die junge tochterlin, wann sie die siben oder acht jar erreichten und die kindheit nun ablegen wollten. FISCHART chz. 450 Sch.; du mußt die unarten nicht zu ernst ansehen, das bringt die kindheit so mit sich; eine gewisse kindheit hing ihr noch als jungfrau an, kindlichkeit. Tadelnd, von 'kindischem' wesen: kintheit, puerilitas. DIER. 471; kindheit puerilität HADLEIN 535^b;

min sun (sagt Varnst ein kindt ist, mit ein man,
böler mit kintheit dūm umhgan. BAST narr. 13, 16;
unser leben ist ein kranz nur von kinderspiel geworden,
denn darinnen um und um lauter kindheit wird getumelt.
COSMAN Meyens kinderspiel 1657 titelblatt.

vom greisenalter das wieder kindisch geworden: godt van hemmel hadde en gekrenket, dat he in de kint heit wedder quam. LAPPENBERG Hamb. chroniken 16;

schau, hier sinkt der kindheit frische jugend,
dort des alters graue kindheit hin. TIEDGE.

b) Kindesalter, doch mit dem vorigen oft verfließend: kindheit und jugend ist eitel. pred. Sal. 11, 10; ich mücht mich der wundersamen historien, so ich aus zarter kindheit herüber genommen . . nit entschlahen um kein geld. LOTHER;

denn wie ein traumbild liegt es hinter mir
aus früher kindheit dämmerhellen tagen. SCHILLER 495^b;

sie sind freunde aus der frühesten (ersten) kindheit her; die unbewusste kindheit mit ihren traumwundern. TIECK. Es heist von kindheit auf oder an, wie von kind auf, an: von kindheitauf ROMER 110, 155; von kindheit auf GÖTTE 24, 123, von kindheit an 21, 234.

c) es gewinnt unter umständen einen persönlichen schein:

so waren jene träume,
womit man meine kindheit wiegte, doch,
doch mehr als träume! LESSING 2, 362;

ich kenn euch ja, ich bins
die eure kindheit auferzogen (euch als kind). SCHILLER 409^b;

er kennt meine neffen, er hat ihre kindheit erzogen. 679^b;

herr, du allein kannst seine kindheit schützen. 615^b.

d) im genauesten sinne ist kindheit infantia (inuentis aetulatae leucitas STIELER 949) und wird von jugend unterschieden, auch noch vom knaben- und mädchenalter (LESSING 10, 323, 324):

ie baz unde baz
steir der herre ze tugente,
von kintheit ze jugente,
von der jugent in baz alter. KOSMAN Rot. 1, 26;

die jugend nimmt das aus der kindheit mit herüber, dasz sie guten gesellen nichts nachträgt. GÖTTE 46, 97. doch werden

kindheit und jugend auch gleich gebraucht (vgl. TIEDGE u. a.), beide vom frühen wie vom späteren Kindesalter, schon mhd., wo kintheit sich gleich kint weiter erstreckte als jetzt; vgl. kintliche jugent gut. Gerh. 5129.

2) eigenthümlich bei S. FRANK: zu weinnacht begeen si die kindtheit Christi also. weltb. 50^a, sächlich zwar gleich 'geburt', es meint aber wol 'kindwerdung'.

3) übertragen: kindheit des verstandes, infantia intellectus, inopia consilii STIELER 949. STEINBACH 1, 834;

so merket denn dasz dieses leben
auf eine lange zukunft zieht.
hier ist uns nur ein raum gegeben,
drauf unsers geistes kindheit spielt. DROLLINGER 23;

ach! eure wissenschaft ist noch der weisheit kindheit.

HALLER (1777) 63,

wie man sagt diese kunst, erfindung ist noch in der kindheit (stärker liegt noch in den windeln), die etymologie in der kindheit, die kindheit des buchdrucks, die kunst in der kindheit ihrer entwicklung u. s. w.: die (deutsche) rhythmik lag damals noch in der wiege, und niemand wußte ein mittel ihre kindheit zu verkürzen. GÖTTE 25, 59. Auch von völkern, vom menschengeschlechte: diese nation ist in ihrer kindheit. GÖTTE 14, 99; in der kindheit des menschengeschlechts. LESSING 10, 323 (erz. des mensch. § 70); warum sehen wir Sina (China) . . in ewiger kindheit altern? SCHILLER 1031^b; ein episches gedicht im achtzehnten jahrhundert muß ein ganz anderes ding sein als eins in der kindheit der welt. ders. an Körner 2, 57. selbst von einer pflanze: wir sehen in der ersten kindheit dieser pflanze schon . . GÖTTE 59, 35.

4) ob auch rein persönlich collectiv, wie menschheit? anscheinend bei GÖTTE: der erzieher muß die kindheit hören, nicht das kind. 49, 116. 23, 255 (1850 3, 217), aber es ist mehr das Kindeswesen aus der gesamtheit der kinder begriffen. es fehlt an einem einfachen collectiv der art, wie das mhd. kindabe n. war (wb. 1, 519^b); LOTHER hat zwar kindschaft (1) so gebraucht, aber man muß jetzt kindlicher kinderwelt, kinderkreis, kinderschar, kindervolk sagen (s. auch kinderwerk 2). jenes kindabe aber besteht noch dial., pluralisch geformt (wie kinderschaft, kinderlein u. a.), in Karnten kindrach n. ein haufe von kindern (doch auch kinderrei) LEXER 159. FROMMANN 3, 116.

5) dazu eine reihe zusammensetzungen, bes. bei J. PAUL, nach seiner art ohne das bindende s: (Albano) sah seine kindheit-berge zittern, weil er seine augen zu trocknen vergasz. TIL. 3, 50; der pfarrer denkt an sein kindheitedörfchen. flegeij. 1, 29. TIL. 5, 187; kindheit-erdenwiege. uns. loge 1, 71; kindheit-flecken. Fibel 28; kindheutland. TIL. 3, 29; kindheitrosen. flegeij. 3, 56. doch auch mit s: er habe aber Wina nie aus seiner kindheits-dämmerung gelassen. flegeij. 2, 21. kindheits-dörfchen das. (1804) 1, 76, kindheitsfreund uns. loge (1793) 1, 204, auch kindheits-leben, kindheitsstage (CAMPEL. Soud immer so: unter seinen brüdern, blutsverwandten und ehemaligen kindheits-genossen. ZSCHORKE; die einwohner der Südseeinseln stehen noch immer in einer art von kindheitsstande. WIELAND 15, 206;

eingefallen ist durch die brücke
zwischen mir und meinem kindheitstraum.

RÜCKERT ges. ged. 1, 315, vgl. kindertraum;

von keiner schönern (frucht) ward in jenen kindheitszeiten
der welt das erste weib im paradises versucht. WIELAND 23, 35.

man liest von der kindheitsstufe der kunst.

KINDIG als adj. zu kind ist nicht in gebrauch (wie männig, weibig fehlen), und doch scheint es vorhanden gewesen, aus Schwaben verzeichnete BRUNGER 'kindig, locksüchtig, eine krankheit der kühe'; da die kinder lockhaft sind, könnte das wol von kind herühren. dem kindig entspricht auch ein nd. kinderig kindisch SINARO. 100^a, pluralisch gebildet, wenn nicht von kindern; vgl. kinderlich.

KINDIGLICH, adj., bloß willkürlich für kindlich:

sie alle legen kindiglich
an deines busens fülle sich. BLUNCKEN (1830) 1, 31.

KINDISCH, puerilis, ahd. chindisc, mhd. kindisch, kindesch; alt. kindisc, nd. kindsk Brem. wb., kindsch DÄNNERT, mnd. kintsch Germ. 2, 171, kindisch, kinds bei KUL., anl. kindsch; aqs. cildisc, engl. childish. die form kindesch noch im 15. jh. DIER. 313^b, 471^b. bei BRANT. In neuerer zeit wird kindisch von kindlich so unterschieden, dasz es nur tadelnd gilt (wie weibisch im verhältnis zu weiblich u. a.). dieser unterschied ist nicht alt, scharf ausgeprägt erscheint er erst im 18. jh. und auch da noch nicht durchgeführt. aber ein anderer unterschied ist alt; kindlich

gehört auch zu kind *filius* (z. b. kindliche liebe), kindisch aber scheint auch früher so nicht gebrucht.

1) Allgemein als adj. zu kind puer. a) in älterer zeit: da ich ein kind war, da redet ich wie ein kind und war klug wie ein kind und hatte kindische anschläge, da ich aber ein man ward, that ich abe was kindisch war. 1 Cor. 13, 11;

ein weiser man
schol nicht gar so schamig sein,
daz er so kindisch nicht erschein.

WITTEWILKE ring 31, 8.

'zu kindlich', zu sehr kindartig (nach dem jetzigen sinne wurde wol bloss kindisch stehn);

ein man der noch hat kindesch ler. BAAR narr. 61, 71.

doctrinum puerilem, die kenntnisse, erfahrung eines Kindes; denn das evangelium leszt sich am ersten ansehen, das es eine feine, liebliche, freundliche und kindische lere sei. LUTHER 5, 313; kindlich einfach und leicht, wie nur für kinder bestimmt; Christus . . . gibt des (daß) ein grob kindisch gleichnis: kan man auch drauben lesen von den dornen u. s. w. 5, 449; für kinder faßlich, wie aus der kinderlehre (ein neuerer würde wol sagen kindergleichnis); dieses sei in kurze vom gesetz geredt zu kindischer anleitung. MELANCHTHON corp. doctr. chr. s. 532; ward mit im zum kind, fragt in allerlei kindische fragen. GARY 136 (248); in mein kindischen jahren. KUCHENWENDUNG 175; nachdem ich meine kindische jahren zurücke gelegt. ANDERSEN orient. reiseschr. 1, 1, 1; vor eins alten manns haus hatten kinder ein spielplatz und trieben drauf muthwillen. einer sagt zu dem alten, er solts abschaffen, darauf gab er zur antwort 'wenn ich die kindische beschwernis nicht könt dulden, würde ich viel weniger der grösseren trangsalen erliden können'. LEHMANN flor. 1, 268 (jetzt etwa 'kinderplage'); ein kind soll kindische geberden haben. 412; kindisches kleid. STIELER 950; kindische schmeicheleien, *infantilia blandimenta*. STEINBACH 1, 554.

b) noch im 18. jh. ist dieser gebrauch in voller blüte:

wo seligkeit das kurze glück (der erde) verschlungen,
ein kindisch glück nur sterblichen erlaubt.

HALLER (1777) 269.

'kunderglück', kurz und inhaltlos; auf diesen meinen armen habe ich dein (kindliches) lächeln, dein lallen bewundert, aus jeder kindischen meine stralte die morgenröthe eines verstandes, einer leutseligkeit . . . LESSING 2, 2; ein rundes volles gesicht, das aber gar nichts kindisches (nichts vom kinde) mehr hat. 1, 165; daz gott sein erwähltes volk durch alle stoffeln einer kindischen erziehung fuhrte. 10, 312;

was du bittest, ist gross und vor die kindischen jahre
und die schwache weibliche hand nur allzugefährlich.

ZACHARIÄ Phœton 1, 151;

als sein (des knaben) körper regelmässig und seine kindischen sitten einnehmend gebildet sind. GELERT (1794) 9, 166; mit kindischem (kindlichem) vertraun. GOTTEN 2, 139; man bezeugte mir so viel sorgfalt und liebe, man richtete sich so sehr nach meinem kindischen geschmack. 3, 31, *kindergeschmack*;

wenn sie (denn kinder) wieder, kindisch lächelnd,
dir entgegenliegen. 2, 305;

kindisch-unschuldig KLINGCK 10, 17; die unordnung des schlafs erhöhte mehr als kunst und vorsatz ihre (*Philinen*) reize, eine kindische lächelnde ruhe schwebte über ihrem gesichte. GÖTTE 19, 60; andere (kinder in Neapel) suchen einen kleinen gewinn, indem sie obst . . . einkaufen und wieder als kindische handelsleute den übrigen kindern zubieten und verkaufen. 25, 260 (aber 261 beispiele solches kindlichen erwerbes); von dem druck der kindischen faust. 39, 52;

kindischen händchen entschnickt sich so fein
knochelein und bohnen und edelgestein. 1, 119, v. j. 1515;

Carlus. 'ja, riefst du aus, mein stolz ist überwunden.

ich will bezahlen, wenn du könig bist!'
Posa. ich will es, Carl. das kindische gelubde
erneuer' ich jetzt als mann. SCHILLER 216, Carlus 1, 2;

der sich vermaszt in suszer trunkenheit,
der schöpfer eines neuen goldenen alters
in Spanien zu werden . . . n. der einfalt
war kindisch, aber göttlich schon! 245;

auf allen seinen kindischen und jugendlichen neigungen . . . stand ihm die religion im wege. 734, neigungen seines kindes- und jugendalters; kindischer jubel. 39; die kindische menschheit, menschheit auf der dufe ihrer kindheit. 1010;

was erst nachdem jahrtausende verfloßen,
die alternde vernunft erfand,
lag im symbol des schönen und des grossen
voraus geoffenbart dem kindischen verstand.

ders., die kunstler,

die ausgaben hatten bis 1947 kindlichen, willkürlich 'gebesert'! noch 1503 und 1505 in den ged. 2, 43 steht kindischen. in einer andern stelle des gedichtes hatte SCHILLER selbst das ihm aus der heimat gelaufte wort entfernt, auf einen wink aus Sachsen, statt

'der anmuth guttel umgewunden
wird sie (die schönheit) zum kind, daz kinder sie verstehn'

hiesz es in der ersten abfassung 'sieht man sie kindisch'; KÖRNER aber, der Meisner, zweifelte ob das wort 'edel genug' sei, so änderte denn der dichter um ihm 'auszuweichen', s. SCHILLERS briefe, mit Körner 2, 9, 13. ADELUNG nennt diesen gebrauch 'im ganzen veraltet', nur einige schriftsteller gebrauchten es noch so, eine kindische freude, innig wie bei kindern, ein kindisches gesicht, ein jugendliches: mit weh hab ich meine Wartburg verlassen und Weimar mit kindischer freude wiedergesehn. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 120.

c) besondre hervorhebung verdient hier das adj.: daz ich den Reinicke Fuchs kriege, freut mich kindisch. GÖTTE an fr. v. Stein 2, 301. auch kindisch gleich 'als kind', wie kindlich 1, 6:

die fusze tragen mich so muthig nicht empor
die hohen stufen, die ich kindisch übersprang. werke 41, 154.

2) In tadelndem sinne. wie früh man begonnen habe den tadel in die erdung -isch zu legen, läst sich schwer unterscheiden.

a) es gilt so schon im altern nhd., auch mhd., in den fällen wo kind selbst einen tadel enthält:

ô daz du so kindesch bist . . . pass. K. 262, 38.

sagt st. Georg zu Dacian der ihn martern läst, ober mhd. kindlich war ebenso gebraucht für kindisch einfältig; und wil inen jünglinge zu fürsten geben und kindische sollen über sie herrschen. Jes. 3, 4 (früher maulaffen sollen ihr herrn sein); und wiewol er (Tobias) der jüngste man war des stams Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch. Tob. 1, 4; liebes kind, pflege deines vaters im alter . . . und halt im zu gute ob er kindisch würde. Sir. 3, 15; die aus kindischer und zeitlicher lieb gott dienen. LUTHER 1, 93; bei gott, Reinhart, ich hör euch kindisch reden. Aimon A 4; (daz) wäre kindisch und nicht fürstlich. SCHWEINICHEN 1, 295; kindische sachen *futilia, inania, puerilia*, kindischer verstand STIELER 949; kindisch werden, zum kinde werden. RÄDLEIN 535; der kerl ist kindisch, *homo insanit*. STEINBACH 1, 854;

der kindische Kodyll wird keiner steigung satt.
LESSING 1, 11;

ob ich gleich der meinung des Houdar de la Motte gar nicht bin, daz das sylbenmasz überhaupt ein kindischer zwang sei, dem sich der dramatische dichter am wenigsten ursache habe zu unterwerfen. 7, 87, der kinder würdig; die kindische neugierde des publikums. 7, 163; kindische schnitzer. 6, 205; der hülflose kindische Lear. SCHILLER 703; sie (die geschichte) heilt uns von der übertriebenen bewunderung des alterthums und von der kindischen sehnucht nach vergangenen zeiten. 1007;

auf rascher jugendthat erwart ich dich,
doch nicht auf thöricht kindischer. 507.

b) seit dem 18. jh. wird es dann auch mit kindlich gegensätzlich zusammengestellt (wie weiblich und weibisch, männlich und männisch):

alles, du ruhige (natur), schliesst sich in deinem reiche;

so kehret
auch zum kinde der greis, kindisch und kindlich, zurück.
SCHILLER 93;

es (das naive der denkart) verbindet die kindliche einfalt mit der kindischen . . . sobald wir aber ursache haben zu glauben, daz die kindische einfalt zugleich eine kindliche sei . . . 1191; es ist übrigens gar nicht so leicht, die kindische unschuld von der kindlichen immer richtig zu unterscheiden . . . ob wir die einfaltigkeit belachen oder die edle einfalt hochschätzen sollen. 1193; es war alles bitterster heiligster ernst (mit der begeisterung anfangs 1813), was den leuten jetzt ein kindliches ja kindisches, höchstens ein gemachtes poetisches spiel dünken würde. ALEXANDER erinnerungen 182;

am weihnachtsabend sind die kinder zu breiden . . .
sie glauben kindlich, was ihr kindisch herz begehrt,
das hab unmitttelbar das himmelskind beschert.
RICKERT weisk. d. br. 10, 15,

auch kindisch ist da ohne tadel.

c) jetzt ist dieser gegensatz beim sprechen jedem gegenwärtig: kindischer eigensinn, kindischer trotz, unbestand, kindische launen, kindisches groszthun u. s. w. besonders von einfält, unerstand aller art: kindische rederei, kindischer gedanke;

im adv.: er hat sich in dem handel ganz kindisch benommen. nur wer jenes gegensatzes nicht gedenkt, der sagt noch kindische freude von sich selbst, erzählt wol mit freude einen kindischen einfall seiner kinder. übrigens haben auch nd. kindsk, nl. kindsch, engl. childish jetzt nur tadelnden sinn.

d) das adv. tritt oft vor adjectiva: ein kindisch-alter greis. Locau 2, 2, 70 (s. 47); kindisch begehrtlich, kindisch unbesonnen, vorlaut, kindischstolz Schillers anthol. (Hölzer) 166, kindischklein ders. in der todesfeier am grabe Riegers (Viktor 1, 261); aber nur kindlich fromm u. dgl.

KINDISCHEN, *puerilia tractare*, praes. ich kindsche, gibt der Schlesier Steinbach 1, 854; es ist noch schlesisch. Weinholt 43^s. s. kindern. nd. verkindskten kindisch werden, *repuerascere*.

KINDSCHHEIT, *f. puerilitas*, ist nicht in gebrauch, wol aber nd. kindskheit von der zweiten kindheit bei alten leuten. Brem. wb. 2, 773, nl. kindskheit kindheit Ku. es ist aber doch auch hd. gebraucht worden: ungeachtet der kindlichkeit, um nicht zu sagen kindschheit des Homer. Otrako Müller griech. lit. gesch. 1, 3. ahd. hiez es einfach chindiskl. man sagt jetzt umschreibend kindische weise Stieler 930, gewöhnlich das kindische wesen Fritsch 1, 514^s.

KINDLE, s. kindel und das zweite kindlein.

KINDLEHEN, n. heiszt ein lehen, wenn der lehensmann oder der herr unmündig ist. Fritsch 1, 598^s.

KINDLEIN, KINDELEIN, n. dem., wie kindchen, ahd. chindilin, mhd. kindelîn; s. auch kindel, und kinderlein.

1) eigentlich. a) allgemein:

wie ist dein liebe braut so bleich,
als ob sie ein kindlein hab gezeugt?
wie ist sie also inniglich,
als ob sie eins kindleins schwanger sei?

Uhlands volkst. 278;

erschrock mir nit das kindlein (im leibe). Hätzl. 257^s

so die kleinen unredenden kindli getauft werdend. Zwinger vom lauf q²; und die kinder Israel fureten Jacob iren vater mit iren kindlin und weibern auf den wagen. 1 Mos. 46, 5; kan auch ein weib ires kindlins vergessen? Jes. 49, 15; und funden das kindlin mit Maria seiner mutter. Matth. 2, 11; lasset die kindlin und weret iren nicht zu mir zu komen. 19, 14; lieben kindlin, ich bin noch eine kleine weile bei euch. Joh. 13, 33, unrede an erwachsene, s. dazu sp. 722; meine kindlin, solchs schreibe ich euch. 1 Joh. 2, 1 u. ö.; die iren lust und liebe an die hunde legen und die mit fleisch speisen, darmit wol arme kindlin (armen kinder) möchten erzogen werden. buch der liebe 259^s;

und das kindlein, in der mutter schosze
lag es da in süßer goldner ruh. Schiller 5^s. 500^s.

auch noch die rolle form kindelein, im vers:

die trauten kindelein. Büchner 28^s;

er ist es der gern mit den kindelein spielt. Götz 1, 227;

wie er segnend strebt

nach der kindelein schwarm. Voss (1825) 4, 26.

schweiz. heiszt das jüngste kind unter mehreren das chindli, nest-küchlein Tobler 104^s.

b) das kindlein Jesus Kindelein 596^s, nd. kindken-Jes Dänert 227^s, kinjës Schütze 2, 255, kinjës m. Richey 116, vgl. mhd. dag kind Jësus Philippi Marienleben 4038:

und unser liebe frau
die trug ein kindelein. Uhlands volkst. 840;

so geht und nehmet ein lammlein vom gras
und bringet dem schonen Christkindlein etwas,
geht nur fein sacht,

auf dasz ihr dem kindlein kein unruh nicht macht.

schles. volkstied bei Hoffmann 333;

mer wasz scho, wenn des kindla bachiert,
dass's kolt is um doi zeit. Gröbel 1, 213. 2, 319.

c) ebenso dann das weihnachtsgeschenk, als vom Christkinde gebracht und gegeben: das kindlein beschenken. Fritsch 1, 165^s, gewöhnlich christkindlein das.: dasz euch mein überschicktes christkindlein so wohl gefallen hat. Göthes mutter in den br. der frau rath an ihre lieben cunckleins s. 9. 7; so werde die (nählerin) ihm als weihnachtskindli von ihr ein hemd machen. Gottlieb 2, 84. ebenso schweiz. selbst neujahrkindlein neujahrs-geschenk Gottlieb 3, 210. mhd. christkindchen (oben 2, 625. 619, es ist mülchrein. Kehrlein 104, wol auch Hess.), nd. kinjës u. d., wie unter b. vgl. kindelmarkt.

2) kindlein für die pupille im auge: (der kleine Gargantua) stach den vogeln wie der spartanisch könig die augen ausz, nit ausz geweltigkeit, sonder wie die kinder nach den kindlin

in den augen stupfen. Fischart Garg. 129^s (233 Sch.); das loch der uvee und auges wird genant pupilla, das schwarze kindlin, die sehe und der stern der augen. Bartisch augen-dienst (Dresd. 1583) 7; also dasz ihm der eine zugapfel auch damit verwundet ward, und gieng ihm solliches wündlin stracks über den stern oder kindlein wie wir Teutschen es nennen. Wirtz wunderzn. 115; unsrer augen kindelein. Weckerlin 775; Apollonides gedenkt der hexen in Scythia .. und seien daran zu erkennen, dasz sie in jedem augstern zwei kindlin haben. Philo magiologia (Augustae Raurac. 1675) 731; in den augen rings umher um den augsternen und kindlein im aug. Ripp chir. 36^s, das u wol volkam. So noch s'kindle bair., schwab., elass., kennele hennsch. Frowm. 2, 46, rhein. kindchen. Brentano benutzt das zu einer eignen Wendung:

das kindlein, das aus unsern augen blicket,
es wächst empor und schaut in unsre augen
so mild, so wild, als wir es ausgeschicket.

gründung Prags (1815) 110,

nach einer rede weise seiner amme: sie sagte, um mich vor zorn und heftigkeit zu hüten 'ach wie sieht das kindlein in deinen augen so zornig aus, nimm dich in acht, wenn es einst gross wird und dich verlässt, dann wird es dich eben so zornig anschauen'. anm. s. 431.

Eigentlich ist es das kleine spiegelbild seiner selbst, das man am augstern des andern sieht und nach dem eben die kleinen kinder greifen; ebenso lat. pupula, pupilla, eig. kleines mädchen, span. desgl. la niña del ojo, portug. la menina do olho, griech. κόρη eig. mädchen, hebr. schön, 'männchen' des auges, ebenso arabisch, persisch, im koptischen 'mädchen des auges' (Gesenius hebraisches handb. s. v. יָדָא und vorr. anm. 93).

3) bildlich an pflanzen. a) schössling, spross, im bair. gebiete: es gibt auch maszheben, die aus der haubthlumen noch junge kindlein aufsetzen, wie die ringelblumen. Honne 1, 870^s, ein zweites blümchen in der blume; die gartner pflegen die kleine blumenzwifel, so an und umb den groszen zwifel stehen, kindl zu nennen. Arn. a. S. Clara. kindl keim, fruchtsatz in einer pflanzenblüte, spross, wurzelspross, das veretzpflänzchen, der absenker, s. Schm. 2, 310. so heisz lat. pullus, pullulus, das junge, zugleich junger schössling, und schweiz. knecht, eng. puer, ist zugleich der junge rebenschoss. diese menschliche auffassung des pflanzenwuchses, die ohnehin das verhältnis am besten darstellt, ist ganz im sinne des alterthums; vgl. sprossling (kraut, frucht) umgekehrt von menschen, kindern. s. auch kielbrut.

b) etwas anders schwab. kindlen pl., die kleinen salzdorschen wenn die blätter abgenommen sind (Tullingen). das erinnert zugleich an keid, keidel (kidell), s. d., mit dem es vermischt scheint; ähnlich ist auch hennsch. kennele (kindlein) vom mittelstück des besenstiels, s. Frowmann 2, 46.

KINDLEIN, n. auch kindel, kindle, oberd., ein mass in verschiedener verwendung.

1) bair. für salz, s. Schneller 2, 310: in Regensburg hielt (im 13. jh.) die cuppa salis zwölf chindel. Lang bair. jahrb. 360; 30 kindlein salz. Gemeiner Regensb. chr. 2, 361.

2) schweiz. ein kindle flachs, ein handvölligs (hampfeliges, eine hand voll) büschel flachs, mammo fasciculus lini Fritsch 803^s. Maalen 243^s, der es unter kindle puerulus setzt als dazu gehörig. so bei Keisersberg bilg. 51^s kindlen, s. 3, 1704.

3) in der nordöstl. Schweiz (Toggenburg) ist kindli der vierte theil eines centners. Stalper 2, 103.

4) es ist nichts als quintlein, quintel quentchen, aus mlal. quintale, wie kärtlein für quartlein, quartale, viertelmass; so bezeichnet quentchen jetzt den vierten theil eines loths, mit alter verwechselung der vier- und funfzahl. dasselbe ist nl. kinnetje viertelonne, zerdehnt aus kintje, bei Kuman kindeken, kinneken un quartel, octava pars cadi; engl. kintal und quintal ist centner, aus franz. quintal. so vielfach und wunderbar hat der begriff dieses massen gewechselt. schweiz. quintli bedeutet auch $\frac{1}{16}$ einer elle Tobler 119^s, quinteln aber sagt man dort von einer uhr welche die viertelstunden schlägt Stalper 2, 252. das kindle flachs ist wol eigentlich ein viertelpfund.

KINDLEINFRESSER, s. kinderfresser.

KINDLEINKUCHEN, s. kindelkuchen; auch andre composita mit kindlein- suche unter kindel- oder kinder-.

KINDLEINSTAG, s. kindelstag.

KINDLEN, s. das zweite kindlein und kindeln.

KINDLICH, *puerilis, filialis*, ahd. chintlih, mhd. kintlich, nl. kindelijc, kinderlijk; engl. childly, childlike. s. auch oben kinderlich.

1) als allgemeines adj. (adv.) zu kind puer.

a) kindlich, das den kindern zugehört, kindlich alter, kindliche kurzweil MAALER 243^o; rudimentum fidei, einfeltig kindlich lere. MELDER varil. x1^o, gleich kinderlehre; in seinen kindlichen jahren. Aimon rorr.; in kindlichen jarn. H. Sachs 5, 167^o; in meinen kindlichen jahren. OIKARIUS pers. baumg. 9, 12; indes andere mütter schwache freude über die menge oder thätigkeit der kindlichen zähne beweisen. J. PAUL leben Fabels 93; abschied von der ehbe und windstille des lebens, von der kindlichen jugend. Titan 2, 100. diese ursprüngliche bedeutung, im 16. jh. noch im rollen gebrauch, ist allmählich abgekommen, jetzt bildet man dafür lieber zusammensetzungen je nach bedürfnis, in den kinderjahren u. dgl., wie vielfach doch auch mhd. schon mit lose vorgezettem gen. Kindes. kindliche hand für kinderhand, kindliche mienen, wünsche, gedanken, kindliches alter u. s. w. finden sich wol, werden aber meist etwas gefärbt sein von der bed. 3. besonders im höheren stile, oder wenn bloss das lebensalter zu bezeichnen ist:

und noch kindliche mädchen, in jungem harme sich grämend. J. H. Voss;

all mein kindliches erinnern
findet in mir seine gruß. A. W. SCHLEGEL;

der ganze kindliche tag (die kindheit als tag) besteht aus heißen schöpfungstagen. J. PAUL 36, 25.

b) als adv. kindlich gleich 'als kind':

die statt seines vaterlands erkoren (die treffliche),
darin er kindlich wer geboren. SPARKS Aeneis 414^o;

ebenso kindisch bei GÖTTE sp. 766. MAALER gibt als adv. die alle form kindlichen, wie die kind, pueriliter. 243^o.

c) es wird auch als adj. zu kind puella (sp. 713) angegeben: puellaris, kindlich. DIX 471^o 15. jh., und noch bei SCHÖNLEBEN kindlich, quod ad puellas pertinet.

2) kindlich wie jetzt kindisch, findet sich in älterem mhd. noch wie mhd., das wort war eben sittlich gleichgültig und erhielt seine färbung erst durch die umstände:

eg is ein michel tärheit,
daz her so kindlichen vert. ENST 128, 11;
daz der hère rîche
ein dink so kindlich ane vlenk. 219, 13;
swâ der michel (erwachsene) kindlich tuot
und der junge hât eltischen muot (wie die alten),
da ist daz hinder für gekeret. HART 8, 510;

wie lang wollen ir kind kindliche ding lieb haben? KEISERSBERG narrensch. 68^o; einest waren unser zwei hirtlin (hirtenknaben) im wald, redeten mancherlei kindlich ding, under andrem wunschten wier das wir kenden fliegen. TH. PLATTER 12 (31); von einem kind das kindlicher weis ein ander kind umhbringt. WICKHAM rollw. 133, 13. 134, 6. jetzt ähnlich nur in schonendem, sattem oder ironischem ausdrück: das war ein recht kindlicher wunsch, für ein kind, nicht für einen mann passend; das war recht kindlich gefragt! Eugenie nennt sich ein kindlich nichts GÖTTE 9, 271;

(wenn ich) dir leere tändeleien kindlich bot. 9, 272.

3) wie aber kindisch sich gegen die neuere zeit hin auf das am kinde mangelhafte beschränkte, so prägte sich in kindlich immer mehr der begriff des am kinde wünschenswerten aus, besonders im sittlichen sinne, s. beide wörter im gegensatze unter kindisch 2, b.

a) in eigentlichem sinne:

erinnerung hält mich nun mit kindlichem gefühle
vom letzten ernensten schritt zurück. GÖTTE 12, 48.

die religiös reine stimmung des Kindes, die Fausten am ostermorgen überkommt;

den rest von kindlichem gefühle. 12, 81;

Ottillie war kindlich heiter. 17, 139, harmlos, voll und rein wie die kinder heiter sind; Linda freute sich kindlich auf Idoine. J. PAUL; kindliche frommigkeit, unschuld, reinheit, kindlich fromm, kindlicher sinn, kindliche naivetät u. s. w.

b) daher auch von erwachsenen:

du auch, kindlicher Hölty. Voss (1825) 3, 12;
wol dem der frei von schuld und fehle
bewahrt die kindlich reine seele! SCHILLER 58^o;

malt in dem keuschen auge noch treu und rein sich die wahrheit,
tönt ihr rufen dir noch hell in der kindlichen brust. 57^o;

das naive der denkart kann daher niemals eine eigenschaft verdorbener menschen sein, sondern nur kindern und kindlich gesinnten menschen zukommen. 1193^o; den kindlichen charakter, den das genie in seinen werken abdrückt, zeigt es auch in seinem privatleben und in seinen sitten. 1193^o.

V.

c) von ganzen völkern, und von der natur: am allgemeinsten äussert sich diese empfindsamkeit für natur . . bei kindern und kindlichen völkern. SCHILLER 1191^o;

er (der dichter) kommt aus dem kindlichen alter der welt,
wo die völker sich jugendlich freuten. 51^o;

(die natur) in ihrer grossen ruhe, in ihrer naiven schönheit, in ihrer kindlichen unschuld und einfalt. 1195^o; die natur ist kindlich, sie will verstanden sein. BETTINGER tageb. 13; der kindliche fruhling mit seinem . . schmuck von blüten. J. PAUL uns. luge 1, 41.

4) zu kind filius. a) rechtlich: zur schmölerung seines kindlichen oder andern antheils (am erbe). braunschw. landsordn. v. 1647 n. 33 HALTAUS 1086, 2. kindestheil.

b) von dem sittlichen verhältnis des Kindes zu den altern, filialis, pius, wofür kindisch nie gebraucht scheint: filialis timor, kindlich ersame forcht die usz lieb got. MELDER varil. 14^o; wer dem menschen die eh entziehet, der tilget auch die geschlecht aus, ja die statt, die gemein . . alle freundliche zusammenwohnung . . väterliche fürsorg, mütterliche herzlichkeit, kindliche anmut (anhanglichkeit), geschwisterliche liebe. FISCHART schz. 502 Sch.; kindliche liebe und treue, filialis observantia, kindlich bitten, demisse ut filium deest rogare. STIELER 950;

wenn dir, hochwertheste, ein kindliches vertrauen
zu deiner müttertreu lieb und erfreulich ist. GÖTTE 12, 48;

die kindliche pflicht zwinget mich, der mutter unrecht zu verschmerzen. STEINBACH 1, 554; ich wich nicht ein haar breit, und wem ich nicht kindlichen respect schuldig war, der wurde derb abgefertigt. GÖTTE 19, 299;

gleich unter sie vertheilt' ich lieb und sorge,
und beide (söhne) weisz ich kindlich mir geneigt.
SCHILLER 460^o;

Carlos. oft hab ich mit mir selbst gerungen, oft . .
mit heißen thränengüssen vor das bild
der hochgebenedeiten mich geworfen,
sie um ein kindlich herz geküßt. 240^o.

c) vom kinderverhältnis zu gott: das ist auch die weis der diener gots . . das sie forchtsam sind mit einer kindlichen und nit allein knechtlichen forcht. KEISERSBERG irrige schaf A 6^o; ir habt nicht einen knechtlichen geist empfangen . . sondern ir habt einen kindlichen geist (πνεῦμα υἱοθεσίας) empfangen, durch welchen wir rufen abba, lieber vater. Röm. 8, 15; dasz man (betend) ein gläubig gespräch in kindlicher zuversicht mit gott hält. J. ANNOH wahres christ. 2, 20; kindliche ergebung in gottes willen;

der Celt' und Griech' und Hottentott
verehren kindlich einen gott. Voss;
zu gott dahin zu treten,
ihn kindlich anzubeten. TIECK.

d) zu Fürsten (s. sp. 720 mitte):

o du beherrscher, sei uns vater
und dir gehorcht kindlich das volk. Voss (1825) 3, 174.

5) kindlich als adv. vor adjectiven wird oft mit diesen zusammengesprochen und geschrieben: kindlichfromm, kindlichgut; mein kindlich-gehorsames bitten. BUTSCHKY kanzl. 272; der kindlichhelle aufblick des reinen blauen augenpaars. J. PAUL Tit. 3, 24; an ihrer mutter hängt sie . . kindlichtreu. KLINGER 4, 104; kindlich-unabfällige zuneigung. BUTSCHKY kanzl. 549; kindlich-ungefärbte liebe. 274.

KINDLICHKEIT, f. subst. zum vorigen, fehlt noch bei ADELUNG, doch schon bei M. KRAUER (1757) gleich 'kindliche liebe': diese einfalt, diese kindlichkeit in jedem zuge. LAVATER;

alllebende kindlichkeit (Jesu). Voss 3, 178;
o süsse zeit herzinniger gefühle
der kindlichkeit! SALLIS 3;

das naive ist eine kindlichkeit, wo sie nicht mehr erwartet wird. SCHILLER 1192^o; der wegen seiner unschuld und kindlichkeit liebenswürdige zustand des damaligen geselligen lebens. GÖTTE 25, 59.

KINDLOS, alter für kinderlos, mhd. wol kindelôs oder kintlôs; engl. childless:

wer ist kindlos und erlos
ganz abzusterben nicht verdrossen?
WICKHAM 499 (2, 34, 10).

KINDMUHME, f. 1) gleich kindermuhme. STIELER 40. 2) hebamme: (der laufende pfarrer feng) bald auf den schulmeister bald auf die kindmuhme an . . zu schelten. RIESEN pol. maulaffe cap. 108, gleich darauf heisst sie kindfran, denn kindmutter; vgl. bademuhme hebamme.

KINDMUTTER, *f.* hebamme. RIEMER *pol. maulaffe cap.* 109.
s. kindermutter 2.

KINDS- s. Kindes-

KINDSCHAFT, *f.* abstractes subst. zu kind. *nl.* kindschap.

1) von kind purr find ichs nur mandartlich in einem wirt versprengten reste, in den deutschen gemeinden am Monte Rosa, chindschaft das kindisch sein SCHOTT 279.

2) sonst nur von kind filius, kindererhältnis, a) seltener von dem natürlichen:

das nahe blut löscht nicht die flammen zarter liebe,
denn diese gibt auch oft der kindschaft nicht gehor.
vergost nicht Myrrha dort bei so erhitztem triebe,
dass sie von dem, der sie gereizt, die tochter wär?

CHRIST. MARIANE VON ZIEGLER *verm. schr.* (1739) 194;

Leur. nein, du (Rogan) lernstest besser
die pflichten der natur, der kindschaft (childhood) band.

HAUDISSIN, *könig Leur* 2, 4.

ähnlich im munde der Eugenie, der natürlichen tochter, nachdem sie eben vom herzog als kind zuerst öffentlich unerkannt ist, doch mit anklage der folg. bedeutung:

nun hoff ich eingeweiht in deine plane,
bekannt mit deinen wünschen, mir das recht
vollbürtiger kindschaft rühmlich zu erwerben.

GOETHE U, 272 (*nat. tochter* 1, 8).

b) gewöhnlich von rechtlich gewonnenem kindererhältnis, kinderrecht, kindschaft durch adoption. bei STIELER 1361 kindschafts-annemung adoptio, arrogatio, also 'annehmung zur kindschaft'; aber auch schlechthin 'kindschaft adoptio' STEINBACH 1, 554, die kindschaft empfangen adoptari FISCH 1, 514: das wa sie (die ehe, als halt der gesellschaftlichen verhältnisse) in ein abgang geraten, bald alle schwert- und spilmagen, all kipschaften, verwandtschaften, vetterschaften, basschaften . . kindschaften, gevatterschaften, boldschaften müszten . . abgehn und fallen. FISCHART Garg. 85 (108 Sch.), der stellung nach scheint auch da nicht angeborne kindschaft gemeint;

er (der thron) kam auf Aegeus durch der kindschaft recht
(Racine l'adoption le mit entre les mains d'Egée).

SCHILLER 614, *Andra* 2, 2.

ähnlich bei NIESEN: der frau ward das recht der kindschaft gegeben. 1, 257 mit der anm.: es wird, denke ich, sich nichts gegründetes gegen diesen nach einkindschaft gebildeten ausdruck für conventio in manum sagen lassen.

c) auch von natürlicher kindschaft, wo nie rechtlich zu ordnen ist: dass sie (die rheute) die erste und letzte zusammengebrachte und (die) in letzter ee erzielte kinder zu einer kindschaft ordnen. stadtr. von Colmar 27, 1, SCHERZ 756, rechtlich gleich stellen in bezug aufs erbe; wo aber eine ehederson, so kinder hat, nach ihres gemahls absterben sich in die andere ehe vermählt, und kein ehederedung gemacht oder ein kindschaft ufriecht . . stadtr. v. Oberkirch das. 755, doch ist da wol schon einkindschaft gemeint, wie es später gewöhnlich heisst statt eine kindschaft, s. 3, 214 und dazu SCHMELLER 2, 309 und 'die gemachten einkindere' FISCH 1, 514. hier wie noch mehr im vorigen ist kind schlechthin gleich erkind, s. sp. 710.

3) geistlich, biblisch, kindschaft der christen gott dem vater gegenüber, wie LUTHER des Paulus *εἰς υἱοθεσίαν* (vulg. adoptio) übersetzt, von VAN ESZ beibehalten, eine übertragung des vorigen rechtlichen sinns, vgl. sp. 723: denn auch die creatur frei werden wird . . zu der herrlichen freiheit der kinder gottes . . auch wir selbst . . sehnens uns . . nach der kindschaft. Rom. 8, 21. 23 (vulg. adoptionem filiorum dei); meine brüder . . die da sind von Israel, welchen gehört die kindschaft. 9, 4 (vulg. adoptio filiorum), ohne gottes wie gleich darauf nicht alle . . sind darumb auch kinder v. 7, gotteskinder v. 8; sandte gott seinen son . . das wir die kindschaft empfangen. Gal. 4, 5 (ULFILA *sunivē sibja*). auch Eph. 1, 5. bei OPITZ kinderschaft, s. d.

der stifter der himmlischen kindschaft
hat es euren gefühl und erforschungen überlassen,
auszuwählen wie es euch dünkt. ihr wählet, die kinder
werden und erben. KLOSTEROCK *Meas.* 15, 45;

durch sie (die vernunft) bin ich so hoch gestellt,
ein mitgenoss der geisterwelt . .
zu dieser kindschaft eingeweiht
will ich in glaubensfreudigkeit
vor dir, mein vater, wandeln. TIECK.

4) kindschaft als persönliches collectiv, von LUTHER gebraucht: als manschaft heisst versammlung (gesamtheit) der männer, priesterchaft der priester, also sind kindschaft die ganz gemein, seine (gottes) söne und töchter. 1, 94 in der auslegung des 110. psalms, er hatte da v. 3 anfangs übersetzt: aus der mutter der morgenröth soll dir geboren werden der thau deiner kindschaft, s. BINDSKIL bibel 3, 259. bei dem mangel eines einfachen collectivs (s. kindheit a. e.) verdiente das pflege.

KINDSCHAFTSRECHT, *n. s.* das vorige unter 2. 3:

ich war im fleisch ein sündenknecht . .
du aber bringst das kindschaftsrecht
und hast mich los gemacht.

KANNÖR, *gesangbuch nr.* 70 v. 12;

der ehemann, der sein in kindschaftsrecht getretenes weib verkaufte. NIEDER 1, 590.

KINDSCHENKE, *f.* eigentlich kindschenke, kindesschenke, kindtaufsmahl, bair., nürnberg. kindsschenk SCHM. 2, 309. 3, 373, s. kindelmahl: an etlichen orten vertrinkt man die (neugeborenen) kinder, heist kindschenken. S. FRANK *reth.* (1567) 129: die kindtauf, die kindschenke, die kindbettelhof (s. d.). FISCHART Garg. 51: sie war bei einer kindsschenke oder hochzeit gewesen. *Simplex* 4, 389, 32 Kurz.

KINDSCHLÄTTERLIN, *n.* kinderklapper. FISCHART Garg. 112.

KINDSCHULDIG, s. kindgebürlich.

KINDSIN, *f.* kinderwärterin, bair. fränk. SCHMELLER 2, 310, nürnberg. FROMMANN 4, 537, tirol. (nebst kindsen kinder pflegen) 8, 205. eine merkwürdig kürzende umbildung von kindsweib. ähnlich niederwend. kindulja kinder mädchen (von kindel).

KINDTAUFBITTER, *m.* auch teufelbitter, vocans ad convivium lustrale STIELER 176. STEINBACH 1, 96.

KINDTAUFE, *f.* die taufe eines neugeborenen Kindes samt der sie begleitenden häuslichen festlichkeit.

1) die formen. kindtaufe ist *md.*, volksmäßig aber kindtäuße (*thür.*, *sächs.*, gesprochen meist kindtstet, s. unter 2, kindtaufe unter 3. oberd. heisst es kindtauf, kindstaufe SCHM. 2, 309. ROCHNOLZ *kinderl.* 295 ff., älter auch kindelhaft (s. d.), s. auch kindertaufe 2; diesen gegenüber zeigt da das mitteld. kindtaufe die ältere bildung (s. sp. 727). auch *nd.* kinddöpe *brem. wb.* 1, 230, SCHAMBACH 100, kindöp DANNEIL 100, doch weniger gebraucht als einfaches döpe für die kirchliche, kindelbör für die häusliche feier. vgl. die weiteren benennungen der letzteren unter kindtaufschmaus.

2) bedeutung. das *md.* kindtaufe wird seinerseits mehr vom taufschmaus als der taufhandlung selbst gebraucht (die man kurz taufe nennt), s. dazu unter kindelbier; schon STIELER 2263 unterscheidet taufe die taufhandlung (in *hd.* form) von dem *dtal.* teufte, kindteufte, dem schmaus. unterschieden ist kindertaufe, s. d. (öfter bei LUTHER, z. b. 4, 414. 416^o 1556).

3) es heisst kindtaufe machen, halten taufen lassen, eine kindtaufe geben, ausrichten vom kindtaufstrater: meine schwester wird bald kindtauf halten. FA. MÖLLEN 1, 308; das glück wolte uns so wol, dass wir auf folgenden tag wiederumb zu einer kindtaufe gebeten wurden. RIEMER *pol. maulaffe cap.* 107, gleich darauf von der heil. handlung *hd.* taufe, doch cap. 112 auch vom schmause kindtaufe; also konte auch die kindtaufenherrlichkeit nicht gar ohne widerwärtigkeit abgehen. cap. 110.

Die zusammensetzungen geschehen schwankend theils mit kindtauf- theils mit kindtaufs-, auch mit kindtaufen- wie eben bei RIEMER. doch s. dazu das zweite kindtaufen.

KINDTAUFEN, *verb.*, kindtaufe halten: es kompt vielleicht etwas darzwischen, wie jenem der solt hochzeit halten, so muszt er lassen kindtaufen. LEHMANN *flor.* 1, 199.

KINDTAUFEN, *n.* das vor. als subst., gleich kindtaufe, ist landschaftlich in gebrauch, z. b. in Sachsen. davon könnte das kindtaufenherrlichkeit vorhin sein, kindtaufschmaus nachher.

KINDTAUFESSEN, *n.* kindtaufschmaus: ich will bei dem geistlichen entschuldigen, dass er bei dem kindtaufessen wider diese schrift eifert. RADNER 1, 111.

KINDTAUFFEST, *n.* häusliche feier der kindtaufe:

vielleicht dass er auf einem kindtauffeste
sich überasz. KLEINER SCHMIDT.

KINDTAUFGAST, *m.* convivio lustricus STIELER 614. ebenso kindtaufsgast.

KINDTAUFGELÄUTE, *n.* glockengeläute bei der taufe: das abscheuliche kindtaufgeläute des sinesischen glockenspiels liesz mir fast kein dessein. J. PAUL *uns. loge* 10, in der ersten ausg. 1, 12 kindtaufgeläute.

KINDTAUFGERICHT, *n.* gericht beim kindtaufschmause: er zählte mir . . seine kindtaufgerichte vor. J. PAUL.

KINDTAUFGLOCKE, *f.* glocke zum kindtaufgeläute: schon die erste feindliche haubitze fuhr ins schallloch des kreuzthurns und warf mit schrecklichem klänge die kindtaufglocke auf die gassen hinaus. J. PAUL *Nepomukkirche* 119.

KINDTAUFKUCHEN, *m.* GÖTTE 25, 354. auch kindtaufskuchen. vgl. kindelkuchen.

KINDTAUFMAHL, *n.* KINDTAUFMAHLZEIT, *f.* kindtaufschmaus.

KINTAUFMUTTER, *f.* die mutter des künftigen heizt beim kintaufsfeste so; *s.* kintaufvater.

KINTAUFORDNUNG, *f.* *ordinatio epulas iustiales moderans* STIELER 1599, amtliche ordnung für die kintaufschmause, zur beschränkung des aufwands dabei (man vgl. 'kintaufschulden').

KINTAUFREDIGT, *f.* *concio iustialis* STIELER 1471.

KINTAUFSCHMAUS, *m.* *epulum iusticum* STIELER 1509, auch kintauf- und kintaufschmaus (M. KRANER 1767), *nd.* kindopsmaus (wof. nur nach dem *hd.*) SCHÜTZER 2, 257: bringt mich ums schöne taufgeschenk und um den kintaufschmaus. ARMIN schaub. 2, 330; zu einem kintaufschmause. J. E. SCHLEGEL 3, 404, vgl. kintauf 3 a. e. Der schmaus hat bei seiner zumal früher hohen häuslichen wichtigkeit viele namen, örtlich sehr verschieden, *s.* oben kindelbier, kindelbrot, kindelmahl, kindelsod, kindelsuppe, kindschenke; schwed. kindsvertrinkete (*s.* u. kindbetthof), tirol. kintaufstrützel (strützel ein kuchen, vgl. kindelbrot): wie ich bin vom kintaufstrützel häim kumen. SCHWABE tintenfazl 56; seilm letzten kintaufstrützel. 56. besonders merkwürdig kinderkrimes u. d., *s.* kirchweih 4. *s.* auch kindbetthof, kindbettschmaus.

KINTAUFSCHULDEN, *debita iustialis* STIELER 1540.

KINTAUFVATER, **KINTAUFVATER**, *m.* der vater der die kintaufe ausrichtet, *nd.* kindelbärsvater DÄNNERT. *s.* auch kindelvater, kindesvater, vgl. kintaufmutter, kirnesvater.

KINTTRACHT, *f.* das 'tragen' des kindes, schwangerschaft oder auch das kind so lange es 'getragen' wird, mhd. kinttracht wb. 3, 75, *nl.* kinddraght foetus KIL., vgl. fetus tracht DIER. 232 und kindertragen:

ellich vertun den weiben
ir kinttracht (*abortionem procurant*).

MICH. BEHAIN bei WACKERNAEGL. leseb. 1010, 8.

KINDVATER, *s.* Kindesvater.

KINDVERSCHNÜRUNG, *f.* unter andern schlimmen folgen unehelicher liebe nennt FISCHART Garg. 63 kindverschnürung (so), wof. starkes schnüren zur verheimlichung oder abtödtung der frucht, vgl. unter enggürtel.

KINDWÄRTERIN, *f.* *custos puerperae* STEINBACH 2, 937, wie kindbettkellnerin, anders kinderwärterin.

KINDWEHE, *s.* kinderwehe 2.

KINDWEIB, *n.* wie kinderweib 2, kindfrau: liesz . . einen hader und drei kindweiber . . holen (zur untersuchung seiner braut). RIEMER pol. maulaffe cap. 131.

KINDWEISE, *s.* Kindesweise.

KINEISEN, *s.* keineisen.

KINEN, *s.* keimen und kienen.

KINFORE, *s.* kienföhre (nachträglich kienforhln *adj.* schon im *Dalimil* 101, 29).

KING, *s.* könig. **KINGEL**, *s.* königel.

KINGERTE, **KIENGERTE**, *f.* auch kengerte, klingerte, wie kerngerete. NENNICH.

KINHÄNSELN, *s.* unter kinn 2, b am ende (sp. 776).

KINK, **KINKE**, *f.* *nd.*, auch künke, fremdannausdruck, verdrehung eines lances, fallen oder augen welche neue oder hart gedrehte laue in sich selbst machen. RÜDING 1, 941, auch bei den schneidern vom faden gebraucht, der von selbst sich verwickelnd einen knoten macht. *brem.* wb. 2, 774 (*bair.* maisel). *anfries.* auch kinkel (und krinkel) STRENBURG 107. auch *nd.* kink *f.*, *engl.* kink, kenk, *schott.* kink, *schwed.* kink *m.*, kinka *f.* (*s.* RIETZ 320, *adj.* kunki 365). *s.* dazu unter kinkhorn 3.

KINKEL, *juniperus communis*, gibt NENNICH wb. 300, aber nicht im *polyglottenlex.*, wo nur knickel steht (*s.* d.). doch scheint kinkel nicht bloß druckf., denn wie der wachholder auch queckholder heizt, so könnte kinkel auf einer nebenform zu keck beruhen (*s.* sp. 376), die sich im *engl.* zeigt in *dial.* kinklings *pl.* immergrün, kink to revive (HALLIWELL 495).

KINKEL, *f.* fettwürfel, stückchen speck u. d., *nordd.* (SCHWAB. 100, FROMM. 6, 214), daher kinkelwurst fettwurst, *s.* kinderm. 3, 224. *holst.* aber kinkel ein großes stück, *s.* b. brot SCHÜTZER 2, 259. ein andres kinkel *s.* unter kengel 6.

KINKERLITZEN, *pl.* ein merkwürdiges *nd.*, theilweis auch *nordd.* volkswort. kinkerlitzchen heizt es in Schlesien WEINHOLD 43, in der Altmark DANNEH. 100, kinkerlitzchen im Göttingischen SCHWABACH 100, in Fallersleben FROMMANN 5, 150, mit demin. endung kinkerlitzchen in Thüringen, Sachsen, Berlin, auch in Waldeck CURTZ 476, immer nur im *pl.* gebraucht.

1) die bed. ist a) hauptsächlich stückerstaat, stückerkram, wertloser putz, so schles., sächs., thür., berlin., hannov.: Regine (den übrigen putz im korbe beschend). und noch blümchen, und kinkerlitzchen

ohne ende! GOTTEN schausp. 216 (die basen 1, 4). b) kleinigkeiten überhaupt die glänzen ohne wert, *s.* b. spielzeug (SCHWABACH); in Waldeck davon sogar ein zeitwort kinkerlitzchen, kleinigkeiten arbeiten. c) flausen, täuschung, blendwerk (DANNEH.), kleine lügen, flunkereien (Wittenberg, auch sächs. u. a.); unnützes thun und treiben (Fallersleben). Es liegt darin sicher ein alles wort vor, dessen form auch bei ihrem gleichmässigen auftreten in weiter verbreitung zuverlässig ist, nicht etwa aus kinderlitzchen entsteht.

2) deutlich sind darin zwei worte vereinigt. das litzzen *pl.* wird eins sein mit *bair.* litz laune, grille, tirol. kniff, list, *ahd.* vorwand, *s.* J. GRIMM unter aberlitz 1, 33. das selbst laune, wunderlichkeit bedeuten kann; das dort ungesagte *goth.* lutōn bluschen, betrügen stimmt trefflich zu dem hier vorliegenden begriffe, auch *lat.* ludere das DIERENBACH *goth.* wb. 2, 150 damit zusammenstellt. in kinkerlitzzen dürfte aber die sinnliche bed. versteckt sein, die diesen allen zu grunde liegen wird.

3) für den ersten theil des wortes bringen vielleicht heimische und fremde mundarten rat.

a) stamm und bedeutung finden sich wieder in einem ital. worte, für das auch DIEZ 391 (2, 18) eine deutsche abkunft sucht: cinciglio stücker mit dem man sich behtigt, im *pl.* 'kleinigkeiten worin man sich verberht' (cencio lappen, plunder); *it.* ci- entsteht freilich in der regl nicht aus *germ.* k. sehr nahe liegt auch schwed. ginggeli *n.*, ginggelizung spielzeug, nichtswerte sachen STALDER 1, 417 (wegen des g *s.* sp. 29).

b) noch mehr kommt herzu, wenn man zu kink eine ältere nebenform kik annehmen darf. im begriffe berührt sich mit kinkerlitzzen das gleichfalls *md.* kickerling sp. 662, und das heizt auch kinkerling, bedeutet auch selbst nichtswertes ding. in einem kinderbuche, dem tolpaisch, kommt vor, als geringschätzige abweisung:

Hans dachte bei sich kinkerlink!

ganz wie kinkerlitzchen! bagatelle! als abweisender ausruf.

c) den begriff des stückerstaats gibt ein *nordital.* wort, in Parma chiccheri in der redensart andar in chiccheri, sfoggiarla, vestir sontuosamente MALASPINA 1, 401, in Brescia chichera putz, andà 'n chichera MELCHIONI 1, 136 (gemeinital. andare alla chichera aber betteln gehn, das.). das *ch* deutet ohnehin auf deutschen ursprung, und es stimmt dazu ein wort der deutschen gemeinden in den venet. Alpen, kickenen putzen, zieren, gackelach *n.* putz SCHWELLER 136. das wiederholt sich aber in England: kicking, kicky mart, showy, well-dressed (kick quite the top of the fashion) HALLIWELL 493, schottisch kicky putz-süchtig u. d., kick neues putzdack, besonders womit sich einer brüstet (auch *engl.*) JAMIESON 1, 635. also derselbe begriff mit demselben stamme (kik und kiak) durch so weite fern von zeit und raum so genau bewahrt: man lernt daran an die alterthümlichkeit mundartlicher wörter von heute glauben, schon die Angelsachsen mögen das wort mit nach England, die Langobarden, Gothen mit nach Italien gebracht haben.

d) täuschung ist freilich gar leicht dabei. wie nahe liegt *s.* b. hier ein *nrh.* wort kickschoseri kleinigkeiten, landeleien (Aachener mundart 105), auch auf dem Fichtelgebirge geckschoseri FROMMANN 4, 259, und *engl.* kickshaws narreteien, und doch ist dahinter nichts als *franz.* quelques choses, in der alamodezeit aufgenommen, *s.* *s.* b. Simpl. 1, 704 (1, 463 Kurz) geckschosen.

KINKHORN, *m.* 1) blashorn mit hellem ton, sonst zinke, auch zinkhorn. ADELUNG. KRÖNITZ.

2) eine gewundene schnecke, einem horne ähnlich, buccinum, trompelschnecke, posaunenschnecke. NENNICH, *nd.* kinkhornen turbo, cochlea marina qua ad buccinandum utebantur JUVENUS 55, *anfries.* kinkhōrn wellhorn, ein schneckengehäuse STRENB. 107.

3) die muschel ist wol horn genannt nach dem gebrauch als blashorn, den JUVENUS angibt, kink bezeichnet die gewundene gestalt. es gibt oder gab ein *nd.* kinken drehen, bezeugt durch 'de kinkende säke' drehkrankheit, daher auch kink vorkin, verdrehung. dieser stamm kink, den auch die *engl.* *nord.* sprache zeigt, berührt sich nahe mit einem stamm klank (*s.* d.) von gleicher bedeutung.

KINLEIN, *n.* fischohr, *s.* kieme 2 und kinn; der zusatz 'vel infirmitas gutturis' im *roc.* 1482 q4 bezieht sich wol nur auf das *lat.* brantia, d. i. branchia, vgl. brancus catarrhus DIER. 60.

KINN, *n.* mentum, *ahd.* chinni, *mhd.* kinne, wie noch im 15. 16. jh. vorkommt (DIER. 357), in *md.* mundarten noch jetzt (sächs.), wol auch *nd.* neben kinn nach kinnewipken kinn in der kindersprache (*brem.* wb.), aus *alts.* kinni; *nl.* kin, früher auch noch kinne (KIL.), *ags.* cinne, *ein.* altengl. chinne, chene, *engl.* chin; *altu.* kinn, *schwed.* *ddn.* kind, *goth.* kinnus. die worte, im stamme alle gleich, zeigen aber starke abweichungen in geschlecht und bedeutung.

1) Formen und geschichte.

a) alle drei geschlechter sind vertreten. neben dem n. gilt nhd. auch ein masc.: mentum, der kin. Trochus prompt. Lpz. 1517 N 2^o, der verf. war aus Anhalt. ebenso nd.: mento, de einen groten langen kin heft. Cuytraeus rom. (Hamb. 1594) 106, mentum de kinn 94; noch jetzt, z. b. en dubbelten kinn hebbben Schütze 2, 259. auch hochd. noch im 17. jh.:

ein lange nase und spitzer kinn,
da sitzt der teufel in. Fa. Petri sprichw. (1605) bei Hoffmann
spenden zur literatur. 1, 17;

gesunken war der kin ihm auf die brust hinunter.
Dietrich v. d. Wenden Ariost 23, 193, 3;

und küss auch diesen kinn, vor den du so gestritten.
Greflinger Cid (Hamb. 1679) C 8^o.

Abelung erwähnt das m. als noch mundartlich, es wird alt und echt sein. Er gibt aber auch ein fem. als landsch. an, und sächs., auch ostthür. ist wirklich die kinne vielfach herrschend unterm volke; fem. sind auch die nord. wörter (doch norw. auch n., schw. auch m.), fem. das nl. und goth. kinnus. auch das alt. kinni 98, 18, 24 ist nach einer lesart entweder masc. oder fem. (Heynes Heland 241^o), nach der andern n.

b) das goth. wort bedeutet vielmehr wange, backe, ebenso die nord. wörter (und nur so), und auch hd. muß die bed. vorhanden gewesen sein nach der zusammensetzung kinnbein, d. i. backen-knochen. ja noch im 17. jh. findet sich höchst merkwürdig kinn so:

nim deines vaters kuss,
und küss auch diesen kinn, vor den du so gestritten.
denn dieser hat die schmach vons grafens hand gelitten.
Greflinger Cid C 8^o,

es kann doch nur von einem backenschlag die rede sein. mit dieser bed. entspricht denn lat. gena wange, breton. gen f. merkwürdig im vocal nl. koon f. wange.

c) das alt. wort dagegen bedeutet kinnlade: antklemmi imu (dem fische) thiū kinni Hel. 3205, klemme ihm die kinnbacken auseinander, den rachen. dieselbe bed. zeigt sich denn auch ahd. in 'chinne (pl.) maxillas' und 'chinni malas' Graff 4, 450, sie wird auch in kinnbacken, kinnlade, kinnreiff vorliegen, sicher in kinnzahn backzahn. mit dieser bed. entspricht gr. γένυς (pl. γένυες Hom. wie das alt. kinni pl.), abgeleitet γένυον kinnlade, aus dem skr. vermutlich hanus maxilla, s. Curtius griech. etym. 1, 272, 2, 102.

d) die bed. kinn aber ist auch ahd. schon vorherrschend, nach den gl. zu urtheilen, und gilt nun nl. engl. wie nhd. allein, urverwandl. entspricht mit gleicher bed. kymr. gen f. dieser wechsel der bedeutungen, der ja sachlich nur eine leichte verschiebung ist, erscheint ebenso bei käu sp. 305, eig. kinnlade, jetzt auch kinn; bei engl. cheek wange, ags. ceac aber kinnlade, nl. kaak kinnlade und wange. schon gr. γένυον, γένυς sind zugleich kinnlade und kinn, γένυας kinn und wange, und unser kinnbacke, kinnbein selbst waren zugleich kinn (s. kinnbacke 2). Die allteste bed. ober möchte kinnlade sein, entweder als die kauende, zermal-mende gedacht (s. Diefendach goth. wb. 2, 454 unten), oder als die den mund öffnende, wo dann kinn mit keimen in seinen nebenformen (s. sp. 455), auch mit gähnen stammverwandl. sein könnte (s. Pauli in Kuhn's zeitschrift 14, 98).

e) unser engeres gebiet gibt aber noch mehr zu betrachten. vor allem eine merkwürdige nebenform kömmel m. kinn im Siegerlande, de kömmel riwe das kinn reiben (H. Schütz Siegenger proge. 1849 17^o), in der Wetterau, am Rhein einem den kömmel reihen, ihn derb ladeln Diefend. goth. wb. 2, 452, Kennein 250 (zur sache s. aus Simpl. u. 2, c); auch in Pommern kimmeldök 'der tuch den man bei zahnschmerzen unter dem kinn die backen hinauf bindet' Dänert 225^o. diess nd. i scheint glaubhafter als jenes ü, ö (doch vgl. g, ß), kömmel wird mit kinn vermittelt durch kimme fischkieme, s. sp. 692 (vgl. kinni rom fische unter u und dazu kinnbacke 3), diesem kimme entspricht isl. kiammi kinnbacke, wie dessen nebenform kianni (auch skianni wange) unserm kinn.

f) nhd. kinn wird früher oft kien geschrieben, so im voc. pred. (Dief. 357^o), bei Fischart Garg. 136^o (s. 2, b), Dastodius im lat. theil (neben kinn), kienback voc. opt. Lpz. 1501 Q 5^o, ja kien noch bei Comenius orb. p. 1, 80, 81 (1740), kienbacken Rädlein 534^o, noch Frisch hat im franz. wb. (1719) kien, kienbacken, kienkette (im deutschen 1741 kinn). ebenso kihn Junius nom. 21^o:

zertheilet ihm auf einem streich
das kihn und auch die stören weich.
J. Spenser Aeneis 435^o u. 3;

eh von dem ersten zarten haar
sein junges kihn bedocket war.
Wackernagel 486 (2, 11, 4).

Maaler hat kine 243^o, Fris. 815^o kyne, gen. kynes (Denzien aber kinne). das alles scheint doch mehr als mundartliche ausartung, es kann für eine alte nebenform kin, kine (ahd. chini?) sprechen; vgl. ahd. chinibain Mones anz. 7, 589, 60, kinibachu Graff 3, 29. zu kine stimmt nd. wrh. kene in kenebacke (s. kinnbacke), auch allengl. chene Halliw. 244^o. kien ist noch land-schaftlich, z. b. in der Wetterau; vgl. Gatr. kjen Höfer 2, 134. ganz merkwürdig aber kein Dief. s. v. mentagra, keinbacke Dief. 80^o (s. kinnbacke 3).

g) noch ein paar nebenformen. α) chind, kind Dief. 357^o, chindpachen, kindback Mones anz. 7, 162, Dief. 346^o, kinde-back 226^o; das ist wie rind für rinne, band für bann 1, 1098 (auch bei Keisersw. christl. kün. ee 3^o), mand für man (selbst pl. mander für männer H. Sachs 5, 257^o im reim), künden und kenden für können, kennen; das kinn heisst noch schweiz. kind Tobler 105^o. schon ahd. einmal chindeszant (dens) genninus Graff 5, 685 für chinnizant. vgl. Weinhold al. gr. s. 145.

β) kün in künlin kinnchen Hätzl. 185^o, künback Dastodius, künbacken Fahren (1690) 1423. vgl. noch bei Grynpius künhacke und im 15. jh. merkw. kunne mentum Dief. 357^o, vgl. sp. 665 unten.

γ) kinge karnt. Lexer 158. kung oppenz. Tobler 105^o, das ng wol nur aus nasaler aussprache des nu (Weinhold al. gr. s. 171); vgl. schwed. kinka gleich kind, wange Rietz 319^o, kjunk 320^o.

2) Nhd. kinn, gebrauch.

a) spitzig kinn, rauches, zittericht kinn (wackelkinn Musäus), gespalten kinn Stieler 958;

und ir ir kin ist wol gespalten. fastn. sp. 265, 26;

zwal süglein braun, darzue ein kurz kin,
als grüblein darin. wim. jahrb. 2, 101;

lange nas und spitzes kinn,
da sitzt der satan leibhaft drin.

Sinnock spr. 7421, vgl. 5661, s. mysk. 1029;

unter einem kahlen kinn
steckt selten witz und sinn. Simpl. 1, 238,

aber auch: mancher hat mehr am kinne als im sinne. exemplar. priester Lpz. 1690 197;

sauber hat sie den saum des hemdes zur krause gefaltet,
die ihr das kinn umgibt, das runde, mit reinlicher anmuth.

Görke 40, 265, 296, vgl. apfelkinn.

doppelt kinn, doppelkinn, unterkinn (vgl. kelch sp. 504, künze):
doppelt dein kinn, und die augen geengt von fleisch.

Voss (1825) 2, 139. id. 12, 65;

von einem doppelten kinn auf einen doppelten geldsack
(schliessen). Gottlieb 3, 97.

b) einem das kinn streichen, streicheln, derber zupfen,
hütschelnd, schmeichelnd, wie einem um den bart gehn (vgl. d):

dö was der maget hand

an ir vater klinge, si bat in vil soro. Gudr. 386,

s. auch Lichtenst. 385, 8. Lohengr. 7226. Renner 8307; (Julia)
zu Leonoren, der sie das kinn streicht: 'trüsten sie sich,
mein kind!' Schiller 133^o;

wenn ich das kinn dir

streichelte, fröhlicher laune verschenktst du gold und juwelen.

Voss (1825) 2, 17. id. 2, 7;

halset und küsst in . . zopft im das kien, klopft im den
hindern. Fischart Garg. 136^o (248). das heisst bair. kinn einzeln,
mit einem zärtlich thun, d'mueder kinn einzelt midn kind. Schm.
2, 305 (doch s. auch künzeln). letzteres, nur mit dem ohr anders
aufgefasst, ist wol kinnhänselein, das Rädlein 521^o unter kälbern,
schäkern, scherzen, gumpen aufführt.

c) das kinn mit einer reiben, küssen, lieben mit beigeschmack
des mütterlichen schäkerns: oder hätte es seine frau also haben
wollen (dass er krinen bart trüge), weil etwa vor kurzem ein
junger fleischenmaul (bartloser) das kinn (höret recht, ich
sage nicht das knie) mit ihr gerieben und ihr des Jacobs
haut besser als des Esaus gefallen? Simpl. (1713) 3, 584. vgl.
unter 1, e den kömmel reiben, zusetzen (der scherz umgeschlagen
in ernst), wie einem den bart putzen u. a. 1, 1142.

d) bart und kinn sind aber mehrfach ganz gleichbedeutend,
aus der zeit her da man an männern nur behartete kinne sah:

ich gewinne alsölhen (grauen) lok,
und ein gräweg kinne als ein bok.

MSH. 3, 324^o. Walther xvi, 40;

ja, sprach Ysegrim binne deme klinge ('in den bart hinein'),
so dat men dat nouwe (kinn) vorstunt. Hein. vss 5429;

her laegrim sprac bi den klinge. Reinaert 6078,

in der hd. abrrs. (Frankf. 1583 167^o) heimlich er murret. in
einem allengl. bede schwört einer bi ys chyn, bei seinem barte
F. Wolf lais, sequ. und leiche 458. Umgekehrt wird das kinn

landsch. bart genannt (ADELUNG), s. b. im sächs. Voigtlande, wo das volk kein andres wort für kinn kennet, auch bei frauen, kinn lernen die kinder in der schule kennen. ebenso am Mültehrhein bart kinn, auch bei kindern und frauen (KENNEIN 62); in der Wetterau wol auch, denn das doppelkinn heisst da doppelbart. vgl. kinnbart 2 und 1, 1141 unten GÖRING. auch griech. γένειον, γενεαίς bezeichnet sowol kinn als bart, span. port. ist barba, böhm. sloven. brada das wort für kinn wie für bart.

e) daher selbst kinn statt des trügers, wie knasterbart u. a.: manch altes weibchen kam am stoh (zum 'quell der jugend'), und manch mit reif bedecktes kinn (graubart) erschien daselbst und ward ein knabe. LICHTEWALD 3, 11.

f) auch von thieren, s. b. kinn eines pferds, pferdkinn RÄDLIN. s. ebenso kinnbacken, kinnebein.

3) Übertragen auf die äussere welt, wie andere körperteile, besonders am kopfe.

a) kinn heisst an den regenrinnen (wie sie früher vom dache hervortraten) das vorderste herabhängende stückchen leiste. ADELUNG.

b) in der baukunst die untere weit vorstehende fläche s. b. der kranzleiste, welche unter allen gliedern des hauptgesimses am weitesten vorspringt. CANPE, HENNER handlungsl. 1727 (kinne), es liegt neben der kehle (5) wie am menschlichen körper und sieht all aus, vgl. kragstein.

c) im schiffbau heisst kinn und kinnback, nl. kin, kinnebak das vordere ende des kiels, woran der vorsteren stösst. RÖDING 1, 831. das hintere ende heisst biel, bieling, engl. heel, d. i. ferse, wie bei einem schwimmer das kinn und die fersen vorn und hinten vorstehen und im wasser arbeiten.

4) Von den älteren bed. unter 1 zeigen sich noch versprengte reste im nhd. a) wange, s. 1, b.

b) noch merkwürdiger maul, mund im 16. jh.:

er (der vogel) flog ihr auf die händ mit klugem liste,
den zitel felt er (liess fällen) zwischen ihre brüste ...
wann (doch) sie zerriss mit ihrem kyn
den zitel gut. KÖNNIGS hist. volkst. 208.

es kann ja nur der mund gemeint sein (vgl. LICHTENBERG unter kinnlade). so bedeutet käu maul, 'faux', aber auch kinn (eig. kinnbacke), und alts. kinni pl. unter 1, c den fischrachen. man nahm aber auch faux für kinnbacke, s. d. 2, b. auch kinn fischkieme kann in kinlein enthalten sein, s. kinnbacke 3.

KINNADER, f. ader am kinn oder kinnbacken, s. käuader: lasz ihm schlahen die kinnadern. PARACELUS 1, 727.

KINNBACKE, KINNBACKEN, m. auch kinnbacke f. md., mazilla. kinn und backe bezeichneten beide allein die kinnlade (s. kinn 1, c, wegen backe DIER. s. v. mazilla, mhd. wb. 1, 76^b, ahd. baccho, mandibula GRAFF 3, 29, vgl. backzahn gleich kinnzahn); da sie aber auch andre bed. entwickelten, sollten sie in der zusammensetzung sich gegenseitig jene bed. sichern, wie sie in kinnlade, kinnefess dem kinn gesichert wurde. schon ahd. chinripacho, mhd. kinnebacke, alts. kinnebacko SCHWELLER 2, 18^a, altfries. kinbako, szinhaca, kenbak RICHTBOVEN 869^a. altnorw. kenebac MONZ anz. 3, 49^a, mhd. kenne- und kennebacke DIER. 346^a (auch mhd. letztere form das. und 352^a, 344^a), faux 225^a, 'faux ein kennebacke, mandibula ein kenneback' LÄMB. ha. der ritterak. nr. 82 v. 1488 (zu dem kene s. kinn 1, f). nl. kinnebacke KIL., auch dän. kinbakke, schwed. kinbhäge entlehnt (jetzt meist gemieden). wegen kinneback s. kinn 1, f, wegen kinback kinn 1, g, eigen kinbacken im 17. jh.:

die zarten wangen schrumpfen ein,

kinbacken, zung und zähne blecken.

A. GAYRICH 1863 s. 480 (kirchhofsg. 1, 26).

1) eigentlich die kinnlade, der untere bewegliche kiefer.

a) kinbacke, inferior mazilla, voc. opt. Lpz. 1801 II 3^a.

er nam in pei seim langen part
und zucht (zuckte) in so, daz an der vart
der kinnpagg (gedr. kumpagg) viel zur erden.

WITENWILLER ring 30^a, 33;

wenn der kinpack aus der stat vert (aus dem gelenke kommt). ORTOLF arzncb. 1477 42^a; der küffel oder kinbach H. BRAUN-SCHWEIG chir. 91, kurz vorher kinback; durch eins esels kinbacken hab ich tausent man geschlagen. richt. 15, 16; wann ich lachte, so lachten sie mit, wann ich gähnte, so rissen sie den kinbacken auf. STENZ (1782) 2, 402.

b) aber begreiflicherweise nahm man den mitarbeitenden 'obern kinbacken' (vgl. unter 2, b) mit in den namen auf, wie schon in dem pl. kinni alts. sp. 775, in gr. γένειν: wer kan die kinbacken seines andlitzs aufthun? HOB 41, 5, vom Leviathan; kostbare stücke, die ober- und unterkinnebacke (von einem mammoth) nebst einem stück nase. G. FORSTER in Mercks briefw. 1, 406. s. auch kinnebein, kinnlade und kieferbacken.

2) aber auch hier, wie bei kinn selbst, erstreckte sich der gebrauch auf benachbarte theile.

a) gleich kinn selbst, denn der voc. inc. teut. n 2^a gibt 'kinbacke mentum', mit dem zusatze 'aliqui dicunt mandibulum'; so ist fries. auf Wangeroge kinbak m. das kinn; s. ebenso kinnebein 2, kiefer 3 sp. 685.

b) 'die obere kinnbacke' gleich schlund:

ruhet doch nur die ober kinback,
dadurch geht alle wie in ein sack.

ROLLENHAGEN froechm. T 2^a.

in voc. des 15. jh. wird faux neben 'gaum' oft auch mit kinbacke, 'gum vel kinnenback' u. d. glossiert, freilich auch mit wangen, backenzan, s. DIER. 225^a. vgl. kinn 4, b gleich mund.

c) ahd. wird auch tempora (schläfe) durch ebinnapahhün glossiert GRAFF 3, 29. auch die wange wird sich so genannt finden, wie das schon in kinnhackenschlag bezeugt ist.

3) die fischkieme, die man als kinnlade ansah (s. kieme 3): brancis, kinneback, kinnebach, ein kinnebacke (so) an den fischen. DIER. 80^a, faux der kinneback oder das rot in dem fisch 228^a. schon ahd. kinnebacho brantia HAUPT 3, 374^a.

KINNBACKENBEIN, n. kinnebein. M. KRAMER 1719.

KINNBACKENDRÜSE, f. glandula maxillaris, in der physiologie, ebenso kinnbackengrube fossa maxillaris, eine vertiefung im kinnbacken, kinnbackenhöhle sinus maxillaris.

KINNBACKENKRAMPF, KINNBACKENZWANG, m. wissenschaftlich für mundklemme, maulsperre, trismus, starrkrampf im munde: und konnte, als hätte ihn ein kinnbackenkrampf ergriffen, den mund nicht wieder aufthun. ZSCHOKKE; und geberden sich dabei als im kinnbackenzwang. STENZ 1, 110.

KINNBACKENSCHLAG, m. alapa, colaphus, gemma Strasz. 1518 A 6^a, nl. kinnebackslagh KIL., wie backenschlag, s. kinnebacke 2, c.

KINNBACKENZAHN, m. backzahn: maxillaris ein kinnebackenzan. gemma gemm. Strasz. 1518 P 4^a.

KINNBACKGESCHWER, n. synotheus. gemma Str. 1518 Z 8^a, kinnbackschwer gemma Cöln 1507, kinbackschwer gemmula. DIERENRACH 537^a.

KINNBAND, n. dem. kinnbündlein, n. wie kehlband. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1767, s. b. an einer nachthaube. allengl. chinband HALLIWELL 246^a.

KINNBART, m. 1) bart am kinne, nl. kinnebaerd KIL.:

wenn der behende barbier sein messer zu scharfen versäumte,
oder im heissen geschwätz den kinnbart gegen den strich schabt.
Voss.

dem. kinnbärtchen: warts an seinem kinnbärtchen sichtbar
(daz er ein jude war). Soph. reise 6, 687.

2) volkst. gleich kinn, unterkinn, so bair. SCHN. 2, 305, wie bart selbst gleich kinn ist (sp. 777): hielt ihm ein messer mit der spitz under den kinnbart, daz er nicht under sich sehen kunt. AVENTIN chronik. bair. auch kizbart, wie kizbacken, wol aus älterem kinnbart, kinnbacken. SCHWELLER.

KINNEBEIN, n. gleich kinnbacke, ahd. chinripein und chinripeini GRAFF 3, 129 (letzteres demin.? freilich auch hruchipeini), mhd. kinnebein, ags. einbān, altn. norw. kinnbein, schw. kinbein, dän. kinbein.

1) 'backenknochen': Sampson hat mit einem kinbain eines esels, ja mit einem kinbacken eines jungen esels geslagen. S. FRANK 2, 84; wann nun der kopf gekocht war, asze er die augen, die ohren .. das fleisch von den kinbeinen. Lazarillo de Tormes 40, also der oberkiefer mit? s. kinnbacke 1, b. noch appenz. chüngbè kinnebein, unterkiefer. TOBLER 127^a. s. auch kieferbein.

2) das ahd. mhd. wort bedeuten auch kinn und wahrscheinlich wange (fieders. 3, 102). s. dazu kinnbacke 2.

KINNCHEN, n. kleines kinn, nl. kinneken KILIAN: dem kinnechen ohne bart. HAGEDORN 2, 70. vgl. kinnelein.

KINNGRIND, m. mentagra. FRISCH 1, 515^a, die böse rinde am kinn, auch kinnräude.

KINNGRÜBLEIN, n. cavatura menti FRISCH 1, 515^a, nymphe STRICKER 659. nymphe ist aber die natürliche höhlung zwischen unterlippe und kinn, wol auch kinnhöhle genannt; s. JUNIUS nomencl. (1577) 21^a s. v. nymphe.

KINNHAAR, n. kinnbart:

wenn sein messer zu dünn der barbier auswählte dem kinnhaar.
Voss (1625) 2, 106. id. 9, 84.

KINNHAKEN, m. s. kinnkette.

KINNHÖCKER, m. anatomisch, der vorstehende theil des unterkiefers, das eigentliche kinn. CANPE.

KINNICHT, adj. zu kinn, in groszkinnicht, der ein grosses kinn hat, mento StIELER 958; bair. langkinniet, mit langem kinn SCHWEITER 2, 305. kinnl. kinnig, mit einem kinn. LEXER 158.

KINKETTE, f. kette am pferdegebiss unterm kinn. Faisch 1, 515, sie wird in die kinnhaken am zaume eingehängt. ocon. ler. Lpz. 1731, ADELUNG: vergasz man (in der reitstunde) die kinkette ein- oder auszuhängen. GÖTTE 24, 233; nd. kinketen, bei kil. kinijser kenneisen, dan. kindkjæde. s. auch kinnreif. Dazu gehört eine kinkettenkappe, bei miltigen pferden gebraucht. CARPE.

KINNLADE, f. kinnbacken, der unterkiefer; doch auch die obere kinnlade M. KRAMER 1787, s. kinnbacke 1, 6; wie man mit den kinnladen nachhilft, wenn man mit einer schlechten scheere papier schneidet. LICHTENBERG 1, 130; er predigte diese lehre mit ... einer höchst malerischen bewegung der kinnladen. GÖTTE 46, 81. noch ADELUNG schreibt es nur dem gemeinen leben zu, es ist thür., sachs. und scheint ein eigentlich ind. wort.

KINNLADENKNOCHEN, m. GÖTTE 55, 142.

KINNLEIN, n. mentum parvum, tenerum StIELER 958. STEINBACH 1, 834, vgl. kinnchen:

ie künlin schön gespalten. Hätzl. 189.

KINNRAUDE, f. kinnreude mentagra, impetigo StIELER 1526. vgl. kinngrind.

KINNREIFF, n.? 1) kinnbacken, ergibt sich aus folg.: graht under die nasen, darnach an die backen, under und ober lefzen, der nasen cartilagine, kinnreiffiller, bisz in den rachen. PARACELSUS chir. schr. Strassb. 1619 360, das fleisch (s. bilern) am kinnbacken. SCHÖPF 316 bringt aus Tirol 'kinnrauff' f., kinnlade' (FROMM. 6, 295). vgl. zandiel mandibula DIER. 346, SCHM. 3, 61, schwab. reff n. von einer reihe langer vorstehender zähne SCHMID 421, eigentlich gestell.

2) postomus, mauleisen, kinnreif. GOLITS cap. 78, am pferdegebiss. vgl. folg.

KINNREIF, m. n. wie kinkette Faisch 1, 515, ahd. chinri-reif, mhd. kinnereif submentile: du sollt auch war nemmen, ob es (das ross) kein geschwer under dem kin habe, da das kinnreif ligt. SEPTER rossarznei 41; wollen wir allher ordnen (unführen) etliche manier von kinnraffen. dess. biszbuch (von pferdegebissen). Augsb. 1554 Ccc1. vgl. kinnreif 2.

KINNSACK, m. eine krankheit der schafe, wo sich am kinn wasser in einem sacke sammelt. NEMICH.

KINNSCHLEIER, m. velum tegens mentum Faisch 1, 515.

KINNSTÜCK, n. stück das zum kinn, aus kinn gehört? larva und kinstücke. PERUS 326.

KINTUCH, n. tuch um kinn und kinnbacken geschlungen: dieses kintuch trug sie beständig, damit ihr die luft nicht in die ohren dringen möchte. Siegfried v. Lind. 2, 80 (81. 85 backentuch). nd. kinndök nach kinudoked, partic., mit verhülltem kinn. brem. wb. 1, 193.

KINNWURM, s. kienwurm.

KINNZAHN, m. für backenzahn, kinnbackenzahn, mag im älteren mhd. noch vorkommen, denn kinn war urspr. auch kinnbacke; mhd. kinnezan, ahd. chinizant.

KINS, im roc. theut. Nürnberg. 1482 in einer dunkeln glosse: kyns oder ken oder knuchel an den gelenken, condus. q 8. das knuchel meint gelenkknochen, condylus. was ist aber kyns, ken? der roc. enthält viel rätselhaftes das sich doch oft bewahrheitet (s. z. b. kinst). Hören östr. wb. 2, 133 vergleicht östr. kenle. kjent n. knorpeliges fleisch an der kalberbrust.

KINSCHWURZEL, f. aristolochia clematitis, osterluzei. NEMICH, im polygl. schreibt er kynschwurzel. im 16. jh. hinschikraut.

KINST, spalt, ritz: kynst, fissura im roc. th. 1482 q 8 und nur da; bestätigt durch heutiges bair. kinsten, auch kinsen pl., schunden in der hand von harter arbeit SCHM. 2, 312; es gehört zu keinen plätzen, s. sp. 455. fränkisch heissen jene schunden kanzli SCHM. 2, 312, dazu stimmt ein nd. kentern aufspringen, findi, s. brem. wb. 2, 760.

KINSTER, KENSTER, ciscum album, mistel, mispel. ADELUNG, NEMICH; bei diesem auch künster, künst, kinst, ginster. im 16. jh. nd. kinster CHYTRAEUS cap. 108, nl. kil. (DIER. 623).

KINTLEIN, s. kindlein sp. 768.

KINTSCHELBEERE, f. frucht des faulbaums. NEMICH. vgl. kitschbeere.

KINZ, m. n.? mit dem überigen (freien) arm erwünscht er in (der offe das schwein) bei dem kinz oder weysel also, das er das schwein, wie vast es zählet, erwürget. FORN. Gsners thierbuch 1593 7 (HORST Frkf. 1609 ändert bei der kehl oder gurgel). bair. heisst kienze (16. jh.), künzen m. doppelkinn, s. d.

KIP, s. keib und kipp.

KIPE, s. kiepe. nachtr.: die bed. tasche auch in der Wallerau (kilbe). altn. aber kippa korb bei FRITZNER.

KIPF, m. s. kiple und kipsel.

KIPF, f. ein mass für obst: von obst, das auf scheffen hinein wider das wasser geführt wird, soll man zu zoll gehen von einer jeden kipl 1 regensb. pfenning und von einem jeden wagen 1 plen. reg. SCHWEITER 2, 318. kann das ein korb sein? dra ein wagenkorb? vgl. kiepe, kipseisen. aus Tirol bringt SCHÖPF 317 ein m. kiple als weinmass oder gefasz: es war vom wein nichts mehr übrig als ein kipfen voll (v. j. 1712).

KIPF, KIPFE, die runge, stammleiste am rüstwagen, ein oberd. wort, in allen drei geschlechtern ausgeprägt.

1) bair. das kipl SCHM. 2, 315, östr. die kipse HöREN 2, 134, kirt. der kipl. pl. kipfen LEXER 158. als fem. nürnbergisch in TUCHENS baumeisterbuch (15. jh.): von einer kipl oder helb (zu machen) 3 haller. 102, 29. in den älteren vocab. ist das geschlecht nicht zu erkennen: im roc. inc. teut. n 3 'kipl furcale, et sunt quatuor in curru', in einem roc. r. 1443 'drotheca chiph' SCHWEITER a. a. o.; im roc. theut. 1482 s 1 'stehn beisammen 'lan, limo, est clarus (in) ari, oder runagel oder kypf oder leuchse'. mhd. in glossen 'humerali chiphen' sumerl. 32, 10, auch chippen (12. jh.) 9, 52. ebenso ahd. häufig: 'humeralis chipha', 'humerali chipha, chiphi, chipfun, chifun, chippon' GRAFF 4, 370, 371 (in MONES anz. 7, 592, HALPT 5, 362) mitten unter andern theilen des wagens), also stark und schwach, und möglicherweise neben f. auch schon m. n.

2) die bedeutung zeigt aber schwankungen.

a) schwab. z. b. findet sich der kipl genannt der kipfblock 'da wo der nagel durchgeht' (also das nagelloch? vgl. kipfloch), ebenda kipfblock die stammleiste, kipse (BIRLINGER). das furcale des roc. inc. teut. ist für gewöhnlich die länse, der lunsnagel (DIER. 253), auch humerulus hat diese bed. (GRAFF 2, 222, DIER. 281), und der roc. 1482 stellt kipl mit lan, runnagel (bb 5) als eins hin, aber auch mit leuchse, d. i. eine ähnliche stange als stütze des kipfes (SCHM. 2, 425, vgl. FRONSP. unter kipfblock). so gilt runge sachs. auch für rungschemel, kipfblock.

b) unter den ahd. glossen gibt eine (gl. mons. 340) 'in chiphun, in humeralis seu capitulis columnarum', also säulenkaufe, als schulterringen, humerali bezeichnet, die dach oder balken tragen, wie am wagen die kipfen etwas schulterrartiges haben, noch mehr der kipfblock. ähnlich 'chiphun humeralis vestibuli' GRAFF 4, 371. dies chipha erinnert an kipsel.

3) zuerst hat kipl vielleicht stab, stange überhaupt bedeutet, denn so ist das gleichbed. runge wol eins mit goth. brugga stab, der roc. inc. teut. gibt knüttel clara auch als droteca, und ebenso stimmt zu kipl ags. cyp stipes MONES anz. 8, 243, vgl. cipp dentale ERDM. 383 (engl. chep das holz am pflug das die schar hält HALLIW. 244), ferner altn. keppr m. stecken, stab, schw. kapp, din. kjep. s. auch kipsel, docke 3, 4, runge, leuchse.

KIPFBLOCK, m. block, querholz zwischen vorderachse und wagengestelle eingefügt, in dessen enden die kipfen eingezapft sind: laubbaum, kipfblock. GARG. 201 (373) unter allerlei artilleriezubehör; die wägen, darauf man (schiffbrücken fñrt. sind gleich wie ander kanzwagen, dann daz die kipfblock binden und vornen mit guten starken spaichen oder stützen versehen. FRONSPENCER kriegsordn. (1555) 20. 22. das wort ist noch z. b. schwabisch; vgl. reibholz, kreckseheit. s. auch u. kipl 2, a, und kipselhaus, kipselstul.

KIPFE, f. spitze WACHTEN 839. nur einmal bei LUTHER: in felsen wonet er (der adler) und bleibt (haust) auf den kipfen an felsen und in festen orten. Hiob 39, 25; 1 Sam. 14, 4 ist dasselbe hebr. wort mit spitze felsen übersetzt, in der andern stelle hat sichtbar die schwierigkeit ein synonym zu finden den ungewöhnlichen ausdruck veranlasst, der in neueren bibelausgaben meist verändert ist in kipfen, klipfen, klippen (HEXNATZ antib. 2, 181). kiple sieht aus wie verhochdeutsches kippe, wie kipfen für kippen, kapse für kappe. es mag doch in md. landen gegolten haben, vielleicht auch oberd., da es ablautend dem gleichbed. kapf entspricht; vgl. schw. gipf m. spitze des ries TONIER 220. bei Coburg liegt ein dorf Kipsendorf, in Niederbairern eine stadt Kipsenberg.

KIPFEISEN, n.? vor der hand nur in der form kepfseisen nachweisbar, aber der echte vocal wird i sein. im Neidhartspiel in KELLERS fastnachtspielen droht einer mit dem schwerte und es wird ihm höhnend erwidert:

nun secht an das kepfseisen. 446, 26.

nach folg. scheint es ein hohnwort für das schwert, im Neidhartliedern erscheint kipselisen als bauernwaffe:

kom zu wer mit sinom kipfelken.

MSH. 3, 200^o (Haupt's Neidh. 225, 36);

Inno stiegen si ir kipfelken. 279^o.

in einem echten NEIDHART 55, 38 (7, 2 Ben.) kepellisen, also auch mit e (aus der Riedegger hs.); die spätern quellen haben kipelisen, kipfeleisen, auch keppelisen und keppelklinge (HAUPT s. 165). Schon da scheint es höhnend gemeint und wird also eig. ein bauernwerkzeug sein, das zugleich als waffe und als travestie des schwertes im rittermunde brauchbar war, wie hanfswinge NEIDHART 59, 10 (26, 3), wie jetzt käsemesser, froschkike. es wird wol mit dem kipf am bauernwagen zusammenhängen, der auch kipfel heißt DIER. 191^o, und dürfte eins sein mit dem karrenmesser bei FISCHART, das ganz ebenso gebraucht wird. er nennt es säbelmäsig, der säbel ist krumm dem geraden deutschen schwerte gegenüber, auch der kipf ist ein wenig eingebogen.

KIPFEL, n. ein bair. östr. wort, kleines weizenbrot, kaffeebrütchen in form eines kleinen zwispitzigen wecken. SCHM. 2, 319. HOFER 2, 134, tirol. mase. SCHÖPF 310, FROMMANN 6, 293, auch im östr. Italien als 'un kipfl' bekannt (s. aus Verona FROMM. 5, 435): zu Wien die Medlinger semmel und küpfel. HONBERG 1, 199^o (vgl. zipolten); vil lange, kurze, krumpe und gerade kipfel. Abb. A S. CLARA, also da in verschiebener form. jetzt ist es ein 'körnchen', der mäschein macht a kipfl im ersten viertel CASTELLI 163. Die kipfel sollen zuerst in Wien 1693 gebacken sein zur darstellung des türkischen halmonds, aber schon im 13. jh. gab es in Wien chipfen als feines Gebäck (F. Becu):

do brächten im die pecken
chipfen und weiz flecken,
weiger dann ein hermelein.

EVENERL fürstenduch 95.

SCHNELLEN gibt als einfaches wort dazu kipf m., Hören kipfe f., wie das kipf am wagen m. und f. ist, wofür im 15. jh. auch kippbel vorkommt (DIER. 191^o). ROCHOLZ spricht in einer aargäuischen sage von einem brotkipf (Schweizer sagen 2, 314), ist das wort dort heimisch?

KIPPEN, gleich kippen, mitteld. einzeln: die da bin und her wehen und faren wie heum kipfen vom wind. LUTHER 1, 521^o (den 119. psalm nützlich zu beten), mit der spitze, kippe wanken, s. kipfe. bei ALTENSTEIG 61^o kipfen, den tolden im baum abhauen, decumminare. das ist wol auch küpfen im abkühlen 1, 65, dem. abkühlen das., aufkühlen 1, 679, die jedoch sich zugleich an kopf anlehnen. man hört in Thüringen kipfen, auch für umkippen, öfter in der form kepfen (küpfen), s. u. kippen.

KIPFER, m. ? tortum, machina (lapicidae) ad torquendum sara, ein kippher. Tracius Lpz. 1517 R4^o (DIER. 359^o). wol hebevorrichtung zum wälzen oder aufwinden der bausteine, gleich Keffler tran.

KIPFHAUS, n. kipfblock. SCHNELLEN 2, 318. vgl. kipfstul.

KIPFLOCH, n.: kiploch furcale, foramen in curru. voc. inc. teut. n3^o. wol das loch, in dem der nagel steckt der das kipf mit der achse verbindet. vgl. unter kipf 2, a.

KIPFSTALL, KIPFSTELL, m. kipfblock. SCHNELLEN 3, 626.

KIPFSTOCK, m. ferularia. voc. th. 1482 q4^o. TUCHER Narab. baumeisterbuch 102, 21. gleich kipfblock, rüngenstock.

KIPFSTUL, m. trabale, est scabellum in curru super aze. voc. inc. teut. n3^o, wie kipfhaus. die kipfen 'sitzen' in dem kipfstuhl: dasselbe bild bietet der md. name rungschemel.

KIPP, KIP, m. ictus, collisio, impulsus STIELER 939, subd. zu kippen, wie puf zu pußen, schnipp zu schnippen u. a. auch nl. kip ictus, coup KILIAN.

KIPPARSCH, m. der 'wolf' am gedsz, ein rhein. wort, am Mittel- und Niederrhein (Aachener mundart 107), auch in der nachbarschaft verbreitet, z. b. in der Wetterau; früher allgemeiner, auch nd., nach den vocabb. zu urtheilen: paratrimma, wethum vom reiben, der kipars. ALDERUS: intertrigo der kippars, est morbus vel detritio pellis. voc. opt. Lpz. 1501 O3^o, auch in der gemme Lpz. 1503 (nicht in der Strasz. gemma); bubo, morbus, kipparst. ENGELMUSEN Mones anz. 7, 156^o; annatus, i. lupus, morbus in ano, kippars. mth. voc. ex quo DIER. 36^o; bubo, infirmitas quae generatur in ano, quum quis ambulat in calore, kipars. fundgr. 1, 379^o, v. j. 1340, wol schlesisch. auch in einem bair. voc. von 1432 kypars oder wolf FROMMANN 4, 294^o. eigen in SCHÖBER'S md. voc. v. 1420 keipars marisca. auch in einem nd. voc. v. 1424 kipars hor. belg. 7, 25^o.

FRISCH 1, 515^o erklärt 'weil man im reiten mit dem leib immer etwas kippet, wodurch man sich wund reibt', es möchte dann eine imperativische bildung sein. zu erwägen ist aber auch das wahrscheinlich gleichbedeutende kamp sp. 134. s. dort. Sehr ähnlich gebildet ist nl. bikaars und blikaars (blikkenaars), beide gleich-

falls früher hd., z. blickarsch, bickarsch (diesz auch mth. nd. DIER. 53^o). nl. bikken ist jücken, hacken, wie kippen. zur andern form vgl. nl. bleiken parkens KIL., blischen, wie bubo. z. auch arschwulf, frat n.

KIPPE, f. ein md. nd. wort mit mehrfacher bed., die doch auf eine grundbedeutung zurückgehn mögen.

1) spitze. a) hauptsächlich in bezug auf ein ding das auf der spitze steht und dem sturze ausgesetzt ist, kippe praecipitium STEINBACH, Frisch: auf die kippe kommen perrenire in praecipitium, auf der kippe stehen stare in praecipiti. STEINBACH. ein glas z. b. das auf der kante des tisches steht, steht auf der kippe (auch auf der wippe, s. u. 2), wenn sein schwerpunkt der kante nahe ist, wenn es 'umzukippen' droht; stelle das glas nicht auf die kippe. bildlich: er steht auf der kippe, ist in gefahr sein amt zu verlieren. STEINBACH, auch von kaufleuten denen bankrott droht; der minister steht schon lange auf der kippe, wie ist gestürzt u. d.;

es ist nicht fein, die große monarchie

... so auf der kippe zu sehen. KLEINER SCHMIDT.

Wir fühlen das nur als in beziehung zu kippen, wie selbst, verbale dazu, und ADELUNG, Campe u. a. fassen es so auf, als 'zustand' u. s. w. so ist es wol auch wirklich mit dem bair. ausdrück dafür auf der spreng, zu sprengen springen machen, Schweiz. auf der schwanke, auch gimpfe TOLLAN 222^o. in Thüringen heißt es gern kipfe, öfter kepf; auch keppe kommt md. vor (sachs. im ungr. berglande SCHÖBER 69^o) und kapfe, kappe, und immer mit dem entsprechenden verbum dabei, s. kepfen, kappen 3, kippen 1. aber auch spitze selbst wird so gebraucht.

b) es muß aber auch ein selbständiges kippe spitze gegeben haben, das WACHTER 539 ansetzt als extremus cuiusque rei, dafür bürgt LUTHER'S kipfe der felsen, kippeln spitzchen 16. jh., nd. westf. kip (und tip) spitze WOESTE in KUNTS zeitschr. 2, 87, besonders mth. kippel (neben küppel) kleiner hügel, als mase. KENNREIN 224; so schott. kip spitzer hügel und hervorragende spitze. Diesz kippe steht denn im reinsten ablautsverhältnis zu kuppe und zu kappe (s. b) spitze, zwischen den beiden letztern aber steht kaupe 2 spitze, und das alles mag sehr alt sein.

2) kippe, schaukel KÄDLIN 536^o, 767^o; ebenso wieder keppe SCHNOTTNER 2, 381 (bei beiden nur in dieser bedeutung). s. dazu kippen 1, b. gewiss eine schaukel wie sie sich die kinder z. b. aus einem brete herstellen, das auf seinen schwerpunkt gelegt ist, auf eine 'spitze', auf die kippe gestellt. nd. heißt das wippe (wie wippe u. 1), auch aus beiden worten verbunden kippwipp, und ablautend wippwapp STÜRENBURG ostfries. wb. 333^o. s. auch 4.

3) kippe, eine falle, decipula quae dejecto pondere resurgit FRISCH 1, 515^o; auch nl. bei KILIAN kip decipula, mnd. kep pelica hor. belg. 7, 6^o. auch das könnte eig. eine 'auf der kippe' stehende vorrichtung sein, die dann 'umkippt', wie die falle vom 'zufallen' benannt ist, ebenso schlag vom zuschlagen, sprengel vom abspringen. doch vgl. kippen 7. s. auch klippe falle.

4) kippe, goldwage. M. KRAMER 1787. davon kippe und wippe, s. u. kipper 3, a. eigentlich muß diesz kippe der wagebalken sein, der mit kippe 2 sachlich übereinkommt. berührung mit 3 in der sache zeigt frz. trébuchet goldwage und vogelfalle.

KIPPE, f. neben und gleich kappe bei FISCHART: spricht mir nach . . ein mönch, zwen mönch, drei mönch baten mich umb ein alte kippen kappen u. s. w. Garg. 49^o (79 Sch.), wie es scheint aus einem sprechspiel. es erscheint zunächst wie ein rhythmisches spiel mit dem ablaut, willkürlich nach art der kindersprüche, wie schon mhd. ganz unzweifelhaft in einem unechten Neidhart bei HAUPT s. xlv gippen gappen für geben, hippen huppen für haben, in einem bair. schnaderhüpfel gniht gniht genagelt SCHM. 2, 656. die formel bei FISCHART lebt noch jetzt in kinderreimen, ostfriesische reime der art fangen an kippe kappe mütze' (auch kipse, vgl. käpsel) STÜRENBURG 107^o (kipp-kapp-kögel oder kippe kappe kente, s. FROMMANN'S mundarten 5, 272. Aber es gibt ostfries. auch wirklich 'kippe leichte mütze, manns-kögel eine hutähnliche papierlaterna, s. 117^o), nl. kip (kips) f., pl. kippen kindermütze, und schon spät mhd., wol mth., bei ENGELMUSEN 'leripendium, kipp Mones anz. 7, 301^o (s. kappenzipfel): danach und nach dem unter kiffen beigebrachten liegt da wirklich ein altes wort vor für mütze u. d. zu kappe und kippe stellt sich nun den dreiklang des ablauts vollendend ahd. kuppa, kuppha mitra, mütze GRAFF 4, 355 (vgl. gapfa mitra 170), das auch tief in die rom. sprachen eindrang (HIEZ 119). Da ist nun entweder der seltene fall, dass ein fremdwort, kappe, 'conjugation mit ablaut' erfuhr (WACHTENAGEL umdeutschung 50, vgl. kistel), oder dem fremden capa kam bei seinem hereinkommen ein heimisches

wort entgegen (vgl. sp. 139, auch 708. 639. 512, sicher bei kappe selbst sp. 196), oder das eigentlich noch heimatlöse *capa* ist selbst von den wandernden Germanen hergekommen. vgl. weiter kopl.

KIPPE, f. mutterschaf, ein mehrfach merkwürdiges wort.

1) kippe, auch kibbe gibt NENNICH 4, 519 an, ohne bezeichnung der landschaft. das erste wird md. sein, in der Leipziger gegend gibt es kippe kippe! oder kippchen! als lockruf für schafe (und ziegen, wie hippe!).

a) SCHOTTEL 1344 nennt kibbe, dazu kibbenlamm, letzteres wie bulamm; SCHANNACH kiwwe f. und kibben n., zuchtschaf nach dem ersten jahre (wie kalbe vom kalb), aber auch allgemeiner weibchen einiger thiere, besonders der schweine, ziegen und schafe, kiwlam (für kibbenlamm) mutterlamm.

b) es findet sich im norden wieder, besonders schottisch, auch mit einer zuthat zum eig. begriffe: keb ein mutterschaf das sein lamm verloren hat oder todt geboren, keb-lamib ein lamm das die mutter verlor, s. mehr bei JAMIESON. englisch kehber ein schaf das ausgeschossen wird, s. das. und HALLIWELL.

c) dtm. dial. kippe dagegen ist ein junges kalb, schwed. dial. kibb m., auch kubbe u. a. kalb RIETZ 361, nur als schmiedelname, in welcher form alle thiernamen am längsten nachleben nebst dem verächtlichen gebrauch. ähnlich götting. kiwweken n. schweinchen, namentlich als lockruf, auch kiim! SCHANNACH 99. in dieser bed. entspricht, mit ablaut (wie kuhbe) nl. kabbe, aber auch kebbe, bei KILIAN, porcellus, dazu kabbeln junge werfen, von schweinen, kutzen u. a. (schott. to keb von schafen, abortieren). es ist deutlich dass darin ein germ. wort von hohem alter vorliegt.

2) für weitere ergründung einige winke. der wechsel der anwendung auf schaf und kalb ist ähnlich bei kibber, s. dort 2, c. d. und wie dort in schilbe eine nebenform mit S voran (vgl. 408), so hier in schippe, schibbe (auch zibbe) mutterschaf NENNICH, z. b. in der Lausitz, sodass man an verwandtschaft beider denken darf. aber schibbe wird auch von schaf nicht zu trennen sein. zu dem götting. kiim ist aber auch dtm. gimmerlam mutterlamm zu vergleichen, nordengl. gimmerlamb.

KIPPE, f. hagebutte, in der Zips, kippen pl., dazu kippenstrauch SCHÖNER 69, diess auch in östr. Schlesien PETERS volkstümliches u. s. w. aus östr. Schlesien 1, 276, in Siebenbürgen kippendorn aus d. 14. jh. F. MÜLLER deutsche sprache, aus Siebenb. 27, jetzt köppendüren SCHÖNER 69. aber auch noch am Rheine, in der alten heimat der meisten jener östlichen Deutschen, in Nassau kipe f. hagebutte, kipedorn wilde rose KEMBEIN 224. dasselbe ist aber auch, mit anderm vocal, nordengl. choup hagebutte HALLIWELL 248, schott. choop, choop, ags. cūpe? aber auch der gewöhnliche name hiele, ahd. hialā, zeigt denselben lautstoff, ein weiterer beleg für den stufenwechsel im anlaut, s. sp. 661 mitte.

KIPPEL, m. glockenschwengel. zu kippen 1, b, schaukeln?

KIPPELEI, f. nd. kippelle SCHANN., z. b. mit dem stuble.

KIPPELIG, adj. zum folj., leicht kippend, z. b. ein kippeliger muhl, sächs.; nd. SCHANNACH 100. DANNEIL.

KIPPELN, dem. zu kippen (1), z. b. mit dem stuble kippeln, sächs., nd. DANNEIL 101. vgl. keppeln, mehr unter käupeln.

KIPPELN, zanken, sich zanken, bes. kleinlich, unaufhörlich, oberd.; mhd. kipeln Renner 4161, kippeln 5435.

1) intr.: zanken, kipeln, fluchen, badern. fastn. sp. 256, 2; der gaist kippelt immer zu darumb (um die sünde, mit dem leibe). FRANK 5, 158 (s. unter 4); das widerpellen, kifen und kiplen des gaists. parad. 149 (1559 314); darnach sein sie (die chefrauen) die ganzen nacht schweczig, kippeln und keifeln. A. v. EYB ob ein manne u. s. w. 4, vgl. kipplerin; da sieng der bischof mit dem herzogen an um die entlaufen zu kiplen ... und were es zu einem grossen krieg gerathen. ders. Germ. chron. (1536) 292, von gerichtlichen händeln; da kompt (in der che) kluge, schelten, geschrei .. steter argwohn alles bösen, kippeln und kampeln. J. BAUTH (von Annaberg) weiberspiegel Leipz. 1565 Y 1 (zugleich ein älteres zeugnis für kampeln sp. 138);

das machet ir mit ewern kifeln,
kurzumb setzt von den kippeln ab.

CL. STEPHANI germ. action 1568 B 1;

wenn eine frau für und für nichts mehr kan denn schellen, fluchen, maulschellen ausgeben, kippeln. MATHEIUS Syrach 2, 71; ein junger lapp und verlebtes weib, ein teglich kippeln und keifeln. hochzeitpr. L 1; procuratoren (anwälte) sollen sich vor gericht alles schmähens, zankens oder kippelns enthalten. würtzb. gerichtssordn. v. 1618 SCHNEIDER 2, 316; das verdross sie und siengen an mit uns zu kippeln. Simpl. 1, 282, reibung mit hohareden die zum duell führt; ich liess diese beide kippeln. 2, 262; hatten der kuan, die meuder und der jud

wegen des kaus noch als mit einander zu kippeln und zu mätzeln. 3, 155; da haben sie angefangen mit einander zu kippeln und zu zanken. BECHSTEIN märchen 145. es ist noch fränkisch SCHM. 2, 316 (nicht bair.), schwab. SCHMID 268. von den wbb. hat es eigner weise nur M. KRAMER (1787).

2) refl., nur von heute belegt, aber gewiss alter: sich kippeln mit einem, henneb. REINWALD 1, 79; auch sich necken, aufziehen SCHLEICHER Sonneberg 65, sich zäcken REINWALD 2, 70.

3) trans., wie keifen u. a., s. sp. 444 unten c:

leicht er (mein geliebter) zörnet in seinem müt
und mich kippeln und keifen thut. Hatzl. 90;

Ir tut mich über jar (das ganze j.) vast kippeln (wegen untrone).
fastn. sp. 143, 3, 32;

sie werden aust gekipelt ser. 143, 26;

das er mich kipplen und kifen thut. Amor K 2.

4) auch hier eine nebenform mit ü, wie bei den verwandten kiefeln, kiefen u. a. (s. dazu sp. 669 mitte): gottes wort ist das ... in allen gottlosen kiset, küplet, hadert. S. FRANK 4, 160 (s. sp. 667 unter 2, a); so er uns umb die sünd küplet, naget (nagt) und strafet. parad. 71 (5, 75); der h. geist negt und küpelt in tag und nacht. verbösch. buch 1559 397 und oft, auch in der guldin arch, meist so mit nagen verbunden (s. dazu sp. 668).

5) kippeln ist nebenform zu kibbeln; so gibt es schwab. neben kib (s. keib) auch kipp n. gezänk und neid, dazu kippig, kippisch uueins, 'stössig' SCHMID 268. wegen des weiteren s. sp. 431 und 636 unten; auch kippeln, das zumal hauptsächlich fränkisch scheint, kann näher zu dem benachbarten msk. kappeln gehören (daron auch eine md. spur im osterl. kappelsch zankisch) als zu dem starken keiben.

KIPPEN, ein wesentlich md. und nd. wort mit mehrfacher bed., die doch am besten zusammengestellt werden. mit einer bed. (7) tritt es aber nur oberdeutsch auf, merkwürdig genug.

1) zu kippe 1. a) intr. das gleichgewicht verlieren und darum umschlagen (umkippen, überkippen) und fallen, oder auch je nach der natur des gegenstandes mit einem theil in die höhe, mit dem andern niederschnellen (abkippen und aufkippen). ebenso nd. kippen umschlagen, abgleiten, schnellen, s. brom. wb. 2, 774. das glas das 'auf der kippe stand' kippt wenn es den schwerpunkt verliert ('ist in bewegung umzufallen' Adelung): ein bulken der in der wage, im gleichgewichte lag, kippt auf und ab, wenn er ihn verliert, wol auch kippt hin und her. diess letztere könnte denn schon LUTERUS kiplen der bäume sein, es ist dieselbe bewegung wie bei der schaukel, kippe oder wippe, daher wippen schaukeln (vgl. wipfel). Die erste erwähnung find ich sonst bei SCHOTTEL 1344, dann bei FRISCH der tisch kippt, deprimitur: ich hatte selbst zu thun, dass ich nicht von dem brete lauf dem er schramm) herum kipte. Schelmusky 1, 68; der wagen, das schiff wollte umkippen. HENNIG preuss. wb. 122. beim perf. wird wechselnd haben oder sein gebraucht, jenachdem das kippen als ein thun oder leiden gefühlt wird, z. b. das bret hat gekippt, 'hat' sich kippend bewegt, geschwankt, aber ist umgekippt u. d., 'ist' kippend umgeschlagen.

b) thätig, obwol intr.: mit dem stuble kippen, CAUER, lieber kippeln, sich kippend bewegen, schaukeln. biblisch abortieren: so hat kippt oder umkippt. DANNEIL 231, wie hess. umkeipeln (s. 361 unten), vgl. schottisch cowp owre (orer) 362.

c) aber auch trans., z. b. den kippkarren kippen (kippen machen), dass er sich entleere. das glas kippen beim trinken, um die neige zu gewinnen. so nordd. für trinken überhaupt, es scheint besonders ein Berliner wort, änen kippen, einen schnaps trinken, eine flasche (die bulle) auskippen u. d.: wir wollen in Palekes keller eine (flasche) Fredersdorfer (bier) kippen. H. SMIT Derriant-norellen 46, im munde eines lehrhinge.

d) auch küppen kommt vor, so schreibt z. b. LESSING: sie dengen von entgegen gesetzten seiten in mich, beide wollen mich umstürzen ... dass ich doch küppen musz. 8, 23. ebenso FRISCH 1, 515 unten, bei HEIDER umküppen, in der Felsenburg verhochdeutsch aufküpfen (1, 697). ist das echt?

e) das wort hat viele nebenformen. dem küppen, küpfen nahe heisst es schles. köppen, thür. köpfen, selbst bair. kappen, und alles das alt bezeugt, zum theil mhd.; ferner keppen und kepfen, deren e aber auf a zurückgeht, s. kappen sp. 197 und kapfe kippe unter kepfen; noch anders im vocal käupeln. schweiz. mit der liquida vor dem wurzelauslaut gimpfen (gimpfe kippe), auch gempfen, gampfen, gigampfen, und auch aus Pommern wird mir ein umkampeln angegeben. es ist klar, dass da ein sehr alter stamm vorhegt, der sich so manigfaltig ausgeprägt hat.

doch können darin mehrere stämme zusammengefloßen sein, s. bes. 3, b und gabeln gabeln.

f) so erscheint er denn auch auswärts in schult. coup, schwed. kippa, s. sp. 362. merkwürdig schwed. kipped adj., was zu fullen droht RIETZ 321. nahe liegt auch schult. kip (up), to turn up, s. b. von einem aufgekrümpelten hute, kip-nosed mit aufgestülpter nase, und östn. kippa schnellen, s. FRITZEN. entlehnt niederwend. kipaach kippen ZWAHN 152.

2) etwas anders trans. auf die kippe, kante stellen, besonders wenn es mit einem hebel geschieht, meist aufkippen, umkippen. ADELUNG, einen stein, ein fasz kippen; nd. upkippen aufheben und auf die kante stellen, wie upkanten. RICHY 116. SCHÜTZE 2, 260, umkippen (auch intr.), z. b. einen block auf die ecke heben und dann auf die andere seite fallen lassen. brem. wb. 2, 775. im schiffswesen den anker kippen (auch nl. kippen, dan. kippe, schw. kipa, also aus dem nd., da das wort sonst dort fehlt). HÖBING 1, 106, wie aufsetzen, aufpendern, beim aufwinden schräg umlegen, dass er die seitenplanken nicht verletze, vgl. kippung. nach CAMPE auch ostereier kippen, auf die spitze stellen dass sie sich überkugeln (s. über 4, c).

3) die spitze abschneiden, abhauen, ADELUNG nur als nd. bekannt (s. besonders DÄNNERT); es ist aber md., während im gegen- theil die nd. angabe z. b. im brem. wb. unsicher lautet, bei DAN- NEIL, STÖRENDUNG ganz fehlt.

a) ich kipp, ἀποκοπῶ ALBERUS Qq 4, noch weiter. einen haum kippen, oben abhauen. ebenso vom andern ende des md. gebiets, aus Schlenien bei STEINBACH ich kippe tranco: der baum ist abgekippt worden, decucuminata est, er kippte mit dem degen das gesträuche ab (auch verkippen): es ist aber auch sächs., vögl.; auch ostpreuss. kippen abhauen HENNIG 122. sächs. auch die feder abkippen, nachdem sie fertig geschnitten ist, die dazzerste spitze abschneiden. eigen osterr. kipen die bäume aus- schneiden, ausputzen.

b) auch hier wieder eine nebenform kipsen (s. d.), vgl. auch kipsen und kaupen. wenn sich auch das zwar am bequemsten zu kippe spitze stellt, kommt doch hier deutlich ein anderer stamm in frage. das entsprechende engl. chip heisst vielmehr schnitzeln, behauen, zerschneiden, ags. cippjan: nd. kippen auch einschneiden, herben KUNNS zeitschr. 2, 97, nl. kip wie keep herbe. eine ältere md. spur davon ist jedenfalls das kippe f. im Reinhart 1707 als schneidendes werkzeug, wol einfach hippe, wie die urspr. fassung hepe hat, s. J. GRIMM sendsch. an Lachm. s. 60. ablaufend ent- spricht kappen, das doch wieder auch ganz gleich kippen 3, a ist, s. mehr dort sp. 197. kippen von münzen, beschneiden, s. unter kipper 3, b. 2, a.

4) mit der spitze hauen, stossen, anstossen u. dgl., das lässt sich wenigstens als gemeinsamer begriff der folgenden bed. fassen.

a) schwach, leicht hauen, sodass es nicht eindringt, so in der Wetterau. nd. kippen picken (westf.) KUNNS zeitschrift 2, 479. huerher wol folg.:

mein adel litte hohn, wenn ich
nicht herr im hause hiesse.
kind, reduziere mich nur nicht
vor aller juncker angesicht,
magst lieber mit der hippen
incognito mich kippen. OYENBACH ged. 152.

b) kippen mit dem stahl am feuerstein um feuer zu machen, so sächs., thür. und sonst, henneb. FROMMANN 2, 76.

c) ähnlich in einem spiele mit den ostereiern, die man je zwei mit den spitzen an einander stößt, um zu sehen welches zuerst bricht, eine art wettspiel: mit roten eiern kippen, oris paschu- lhus collidendo certare. STIELER 958: die ostereier oder mit ostereiern kippen. ADELUNG. nsk. keppen FROMMANN 3, 551. 557, ostfries. dem. kippken (auch hikken), westerrw. köppen, kappen, nl. kinken. fränk. becken, schwab. hicken (1, 1809), d. i. picken, schwiz. klöckeln, aber merkwürdig auch gipf u. spitze des eises. vgl. FRITSCH 1, 515.

d) STIELER gibt kippen auch allgemein als ferire, icere, allidere, pulsando frangere, dazu ankippen allidere, illidere, aufkippen collidendo frangere, aber ohne weitere belege, nur nach dem vorigen? doch stimmt dazu nl. kip ictus, coup bei KIL., vgl. kappen 4 a. e. sp. 196.

e) von vögeln, mit dem schnabel stossend fassen: also nun die hühner hie und dort kipten und schluckten die (hinge- streuten) bitten brots. Eulensp. cap. 8: von einem habicht, den kopf herunter halten und kippen. DÖBL 2, 186: dem esel die augen auskippen. RYFF thierbuch 114. es steckt wol auch in dem nl. kippen vom auskriechen der küchlein, eig. 'ova exclu- dere, pullos edere' KIL., da die hühner die reifen Eier aufpicken;

auch nordengl., schott. chip. diess kippen ist eig. eins mit dem unter a und trifft wieder auch mit picken, hicken zusammen.

5) gold wiegen. M. KBAMER 1757. s. kippe 4 sp. 752.

6) geld aufwechseln, kipperei treiben. s. kipper 3, b.

7) endlich, merkwürdig durch ort, bedeutung und verwandtschaft ein schweiz. kippen, stälen, supplare, clepere, furari MAALER 243, verkippen heimlich verzucken, surripere, suffurari 422: bei FRISCH clepere, kippen. stälen 235 u. a.; noch bei STALDER 2, 103 schnell und heimlich wegnehmen, doch nur von geringfügigen dingen, als milderer wort für stehlen, auch kibben. Zwar hat auch SCHOTTEL 1341 'kippen und wippen' falschen, trügen, emwenden, kippung subreptiv, furtum, und ihm nach STIELER kippen 'fallere, fraudare' und 'surripere'; aber das ist erst von den kippern des 17. jh. abgeleitet, wie SCHOTTELS angabe zeigt, s. auch kipperei, kippicht. ein nl. kippen ferner heisst ausklauben, das beste aussuchen, auch nd. kippen, ötkippen auslesen, s. oben auskippen 1, 592: das scheint aber erst vom kippen mit der wage entstanden (s. unter kipper). Dagegen stimmt zu dem Schweizerworte (man beachte STALDERS 'schnell', MAALERS 'verzucken', heftig, rasch wegziehen) ein nordisches wort: östn. id. kippa rissen, ziehen mit raschem griffe, s. FRITZEN 349, schw. kippa, dan. kippe; auch allengl. kippe to take up hastily HALLIWELL 495, näher noch schottisch kip to take the property of another by fraud or violence, hep to catch. die brücke zu dem schweiz. worte bildet nl. kippen greifen, fangen, aber auch stehlen (wegstehlen WEILAND). ist diess nl. wort den Rhein hinauf gewandert? das nord. wort hat übrigens zugleich eine merkwürdige berührung mit kippen 1, es heisst auch schnellen, s. das gleichbed. koppen 3. vgl. noch DIERENBACH goth. wb. 2, 441 wegen auswärtiger anklänge.

KIPPER, m. münzfälscher, nachher gewöhnlich verbunden kipper und wipper; zur sache s. die eingehende darstellung bei G. FREYTAG bilder aus d. d. völg. 2, 134 ff.

1) das wort taucht i. j. 1619. 20 auf (s. kipperjahr), als plötz- lich das gute geld verschwand und dafür kleine schlechte münzen von kupfer in silber gesollten (kippergeld) in massen erschienen, die dann für einige jahre den kleinen verkehr beherrschten.

a) als deren urheber werden die kipper genannt. FRISCH s. b. citiert einen chronisten von 1651, A. RITTNER altmärk. chron.: in diesem (1620) und folgenden jahren erhub sich das hoch- schädliche kipperwesen, welches unter dem zierlichen namen der münzverwechselung den anfang genommen hat . . . da sahe man nichts als leichtfertige paphanen, groschen die schier auf dem wasser hätten schwimmen mögen. kupferne pfenning ohne zahl, dass auch die kinder auf den gassen damit spielten. bei WELLEN lieder des 30 jhr. kr. 145. 153 ein neues schönes lied, allen falschen und leichtmünzern, kipp- pern und ihren saubern rottgesellen den joden und joden- genossen zu ehren gestellet; es heisst darin u. a.:

die kipper allein sind auszerkorn

dass sie auf erd solln schweben. 154;

jetzt wöllens (die 'grossen diebe', die kipper) grosse harren sein,
prangen mit schönen hengsten rein u. s. w. 155,

danken auch an ihren häusern mit goldnen inschriften für 'gottes zegen'. andere dahin gehörige flugblätter in SCHULZES fliegenden blättern des 16. und 17. jh., s. 44 ein spruch der jüdische kipper und aufwechsler mit kupferstich, dessen held ein vornehmer jude ist.

b) 'kipper und wipper', auch kipperinnen werden erwähnt:

denn es ist jetzt des teufels frucht

herfür kommen, ein edle zucht,

kipper und wipper sind sie genannt u. s. w.

SCHULZES flieg. bl. 49;

examen aller unchristlichen geldschinder, sich geldhändler wolt ich sagen, oder . . wipper (wipperin) und kipper (kip- perin), so ihr getreuer lehrmeister der teufel mit ihnen . anstellet, v. j. 1621, WELLEN s. XXII. 'in dem rufe der wachtel- glaube man ihren namen zu hören und der pöbel schrie kippedi- wipp hinter ihnen her, wie hep hinter den joden' (FREYTAG bilder 2, 146, vgl. 149):

hört zu, itzt wolln wir singen

ein neues liedelein

von kipp- und wippers-geinde,

was das für vogel sein.

die kip die wip, die kip die wip (kehrreim),

sie sind gar hoch geflogen u. s. w.

Orat. und Cons. der dreissigjährige krieg 423,

'kipp- wipp- und münzer lied'.

der titel einer flugschrift v. 1621: kippediwip oder wachtelgesang, d. i. werhastige . . namensabbildung, wie . . das schändliche heillose gesindlein der guten münzausspäher und verfälscher

.. in dem wachteleschlag .. namhaft gemacht werden. *WELKA* z. xxvi.

c) aber kipper und wipper werden anfangs unterschieden. eine flugschrift von 1621 nennt sich jedermannes jammerklage über der falschen wippr wage, das gedicht beginnt:

fraget jemand wer dieser ist ...
sein name heisset müzenwippr,
sein diener wird genandt ein kippr.

also der wipper die hauptperson, der kipper in seinen diensten; jener ist eins mit dem münzler, münzmeister. bei *SCHNEIDER* s. 61 z. b. sagt ein wucherischer münzmeister:

ich thut bei meinen spieszgesellen,
kipper und aufwechsler, bestellen
mit fleisz dasz sie aus allen orten
die beste münze zu mir füren,
daher mein tiegel so sehr zunahm u. s. w.

und doch ist in den worten selbst kein unterschied enthalten, z. 2, b. ob sich. wenn auch nur vorübergehend, die leute selbst so genannt haben? s. 59 eine warnung an die gotts- und gewissenlose geldwucherer:

komme her, du verdammte kippersrott ...
mit deinem unersättlichen gelddurst.
weil grosse herrn dein handwerk treiben,
meinst du wollst ungestraft bleiben u. s. w.;
denn das kippen in dieser zeit
brauchen kremer und handelsleut
nicht allein, sondern es ist auch
bei gelehrten kommen in brauch. 50.

d) der ausdruck blieb über seine veranlassung hinaus: kipper aeruscalor. *STIELER* 938, der gelt aufnimmt durch böse künste *DENZLER* 1, 19: kipper und wipper, münzbeschneider, falscher münzler, billonneur, auch grosser wucherer, thaler- und ducatenkipper *RÄDLEIN* 536: das franz. billonner, billonage hat den gleichen sinn und mag aus gleicher zeit stammen (billon eig. schlechte kupfermünze, betrügerisch weiss geölt). bis in unser jahrh. dienten sie sprichwörtlich und bildlich: die unerbittliche verstümmelung kritischer kipper und wipper. *HERRN* 2, 130, er denkt ans beschneiden der münzen; wie manche wahrheiten er als ein kipper und wipper behandelte. *HAMANN* 4, 253; ihr kam es freilich halb so vor, als freue ihr mann sich der scheidewand, da sie selber an Leihgeber wenig behagen und an ihm nur den kipper und wipper ihres mannes gefunden, der diesen noch eckiger zuschnitt als er schon war. *J. PAUL* *Siebenkinds* 3, 21.

e) auch ward schon im 17. jh. der begriff erweitert. *STIELER* nennt neben geltkipper auch kornkipper *dardanarius* (kornjude), weinkipper *nundinator vinarius*, kleiner weinkraimer. noch jetzt in Thüringen kipper für getreideaufkäufer, schwab. bair. kipperer wucherischer händler mit lebensmitteln, kornkipperer *SCHMID* 312 (s. 3, d), wie kauderer, das seinerseits gleich kipper vorkommt. kipper und wipper leutbetrüger *COMENIUS* orb. p. 2, 91.

2) Über den ursprung war man später unsicher.

a) man fasste sie meist als münzbeschneider (nach kippen 3) und nannte diese so, z. b. *COMENIUS* a. a. o.: der kranz wird (den münzen) beigefügt, dasz man bald der kipper ihren betrug sehe, welche die münzen gern beschneiden; s. auch *RÄDLEIN* vorher unter d und schon *PHILANDER* unter kipperjahr.

b) sie sind aber zuerst kipper genannt von der wage. nicht das beschneiden, sondern das aufwechseln des guten geldes, um schlechtes daraus zu prägen, wird den kippern zum vorwurf gemacht, daher sie auch aufwechsler heissen (1, a. a. e.). bei der alten einfachen art des münzens fielen nämlich notwendig die einzelnen stücke an gehalt sehr ungleich aus, und es war längst ein einträgliches, für unredlich angesehenes geschäft, die über den nennwert haltenden stücke auszudrücken und einzuschmelzen. das wird in stadtrechten oft verboten, z. b. in dem von Goslar bei *LEHNITZ* script. brunsv. 3, 300: we pennenge vorleset (ausliest) unde de swaren ut denne lichten tuit (zieht), dat is duve (diebe, diebstahl); die überwichtigen heissen nd. (das. 458) utwippende, die auf der wage den balken 'auswippen' machen, wippen ist eig. das schwanken, schnellen des wagebalkens, wie kippen (s. u. kippe 4 und vgl. ostfries. küppwippe kippkarren). jene silbernen pfennige von überwiegendem gehalte können daher auch 'auskippende' heissen, und das nd. ötkippen genau beschen und aussuchen, auch bloss kippen *STRODTMANN* 103 u. a., nl. uitkippen stammt wol daher, eig. aussuchen mit der wage, wie das auch auswippen heisst, z. b. in einer chursächs. münzverordnung auf. 17. jh.: das sich etliche betriegliche kramer .. der probir- und windöfen zum granaliren (s. *FREYTAG* bilder 2, 130 unten), auswippen, schmelzen u. dgl. münzverfälschunge gebrauchen,

nachher wird es auch auswegen genannt. im 16. jh. heisst diess auswagen auch schnellen, ebenso nach dem schnellen des wagebalkens:

und auch ander schlecht gesellen,
die gold- und silbermünz schnellen.
mit der wage sie das beginnen;
wann sie der schweren münz finden (l. innen),
die schwer genug seint an dem gewicht,
der künbt keine mehr zu dem licht.

sprach von der welt lauf (*Später* n. j.) 84.
BACUSTEINS d. museum 2, 210.

in einem liede von 1622 tritt das kippen als wägen deutlich hervor:

sie mauscheln ja und wechseln ein,
nichts darf sich blecken lan ...
die kip die wip, die kip die wip!
sie liefern in die münz geschwind,
kippens nach der mark dahin
und nehmen zehentlachs gewinn
mit dem losn münzersgind. *OPAL* u. *CORN* 30j. kr. 424.

hin kippen, hin wiegen, 'die kip die wip', in jeder strophe wiederkehrend, vom sänger gewiss mit malender handbewegung begleitet, ahmt wol hier neben dem wachteleschlag zugleich die bewegung der wage nach (vgl. u. klippklapp). so fasst es auch z. b. *MELZENS* *Schneeberger chronik* 964 auf (*Frisch* 1, 515): die aufwechsler legten die guten groschen und andere münzen auf ein gewisses instrument oder wage, und nahen ob sie auf oder nieder kippten, was niederkuppte behielten sie und wechselten sie ein um ein geringes aufgeld. vgl. kippe 4 als goldwage, kippen gold wägen, auch der wagebalken soll kippe heissen. vgl. nl. knipwage *schnellwage* *Juxta* nom. 235. *KILIAN*.

3) Auf die kipper bezogen war denn auch kippe, kippen, kippern u. a. in gebrauch.

a) 'kippe und wippe', kipperei, z. b. die kippe und wippe haben ihn in kurzen so reich gemacht. *RÄDLEIN* 536.

b) die münze kippen, beschneiden, kippen und wippen billonner. ders.; bei *DENZLER*, *STRISMACH* noch vom aufwechseln, kippen aeruscare, allerhand geld einschachern. noch jetzt von gewissem ähnlichen geldschacher, z. b. in einem messberichte aus Leipzig: die unbehaglichkeit der messbesucher steigerte sich noch durch das kippen und wippen mit den fremden banknoten. die hier keine auswechslungscassen haben. *Leipziger tageblatt* 17. mai 1859.

c) es heisst auch kippern, von kipper neu gebildet:

da sich dem wucher gar viel leut
ergehen und ganz ärgerlich
mit kipperen bereichern sich. *SCHNEIDER* fl. bil. 177;
kippern und wechseln tag und nacht ...
ihr kipperu bringt in grosse noth
vil leut. 45, gleich darauf auch kippen.

d) davon wieder kipperer gleich kipper:

hiebei merkt auf ihr wipperer,
ihr wucherer und ihr kipperer,

in einem spruche: der hochschädlichen wipperer und kipperer als geld- land- und leutverderber lehrmeister. das. s. 175. es ist noch schwab., s. 2, e.

KIPPER, pl. kippern, knöpflein, aufwurf von wolle auf gewissen zeuge. *M. KRAMER* (1719) 1, 221, er erklärt damit nl. nop, ebenso nappen mit kippern, knöpfeln: gekippt, geknüpft tuch, noppig of genopt laken, so mit knöpflein aufgeworfen; vgl. knöpflein 1. auch die ausg. 1757 1, 285 bietet es noch: noppig laken, gekipptes tuch, das lauter kleine knoten und flocken hat; noppster, eine frau welche die oberfläche der wollenen zeuge in knoten zupft. woher das?

KIPPEREI, f. 1) aeruscatio, kipperei treiben *STIELER* 939, s. kipper: billonner, geringhaltige schlimme geldsorten an statt guter geben oder andere kupperei (so) oder wipperei damit treiben. *Frisch* franz. wb. (1719).

2) erweitert kipperei mit wahren treiben, praemercuri, adulteria mercis committere. *STIELER*, s. kipperwaare: wenn man mit solcher kipp- und wipperei zu thun hat, causenmacher 32. kipperei ist noch gebraucht für wucherlichen kleinhandel (s. kipper 1, e sp. 787).

3) bei *STIELER* auch subreptio, furtum(?). s. kippen 7.

KIPPERER, s. kipper a. e.

KIPPERGELD, n. pecunia aerosa. *STIELER* 932:

wann sie viel geld gebracht zu hauffn,
schöne häuser und gärten kaufn ...
für solch leichtfertig kippergeld.

SCHNEIDER flieg. bil. 50.

KIPPERHUT, m. 'schonhut', un chapeau à larges bords. *RÄDLEIN* 536, wol ein mudehut, nach den kippern benannt, noch bei *M. KRAMER* 1757 als 'schuifhoed'. schon in der kipperzeit:

ein kipperhut er offen (auf) hat,
dazu ein wipperschaur,
ein breiten rand, sieht niemand an,
guckt nur mitr nash herfur. Lied r. 1672, OPEL u. COHN s. 425.

KIPPERIN, f. *fraudatrix*. STIELER 958. fem. zu kipper, s. d. l. b. bildlich: von den heillosen kipperinnen und wipperinnen der kindheit, denen wir eben so viel lahme beine als lahme Herzen zu danken haben . . mägden und ammen. J. PAUL 1, 31.

KIPPERJAHR, n. *kipperzeit*, wie man von einem guten weinjahr noch lange redet (s. kipper): verba ut nummi. es ist unsere sprache diszmahlen in ein recht kipperjahr gerathen: jeder beschneidet, bestimmt dieselbe wie er will, gibt ihr einen halt (gehalt) und zusatz wie er will. und wie solche leichte mühen, wie weisz sie auch gesotten sind, dennoch anderst nichts in sich haben, als kupfer, am halt u. s. w. PHILANDER 2, 154 (1650 153). Simpl. 1, 704 (4, 403 Kurz).

KIPPERLING, m. *kippermünze*. OPEL u. COHN dreissigj. kr. 424. 6, geschrieben zwar kupperling, an kupfer angelehnt; es klingt auch an kickerling s. an.

KIPPERN, *kippern* treiben, s. unter kipper 3, c. noch schwed. buir. von wucherei mit lebensmitteln, auch schleichhandel.

KIPPERSMANN, m. *kipper*. OPEL und COHN 425.

KIPPERWAARE, f. *kippichte wahre, merces adulteratae*. STIELER 959, verfälschte. s. kipper 1, e.

KIPPERWEIN, m. *Cyperwein*, mhd. *kipperwin* wb. 3, 676^b, auch *kipischer win*, vgl. *kipische drüve* (traube) HAUPT 10, 45; das k zeigt, wie der name im handel unmittelbar aus griechischem munde übernommen ward (vgl. HAUPT 6, 265), denn durch ital. vermittlung wäre ein c gekommen, wie auch mhd. *cipperwin* vorkommt. auch die insel hiess Kipper (Kyper) WOLFRAM Wh. 445, 8. Kipren (wie Griechen, Priugen), Kiperlant HAUPT 10, 45, sln. Kipr. der weiname noch im 15. jh.:

in den ewigen freuden (im himmel)
do scheuket man kipper wein. UHLANDS volkst. 853.

kipperwein HOFFMANN gesch. der kirchenl. 123, *Ciperwin* 123 (UHLAND 591), BARTSCH erlesung s. 265, 71.

KIPPERWESEN, n. das treiben der kipper, s. d.

KIPPERWORT, n. *kipperwörter*, *verba invidiosa, scabra, ventosa, hincsa*. STIELER 2576. vgl. PHILANDER u. kipperjahr.

KIPPERZEIT, f. die zeit der kippern.

KIPPICHT, bei STIELER 959: *fallax, fraudulentus*, kippichte wahre, und *illius, allius, iclus*, s. kippen.

KIPPKARREN, m. *kippkarren*, dessen kasten sich um eine axe bewegt, dass er nach hinten übergeklappt werden kann um seinen inhalt leicht zu entleeren. ADELUNG. nd. *wippe, wüppe*, ostfries. *kupwüppe*, engl. *tilting-cart*. auch *kummkarren*.

KIPPLEIN, n. *spitzchen*, s. kippe 1. b.: sie (die heuschrecke) beiszet auch nur den ehrelein die kiplein ab. MATHES. Sar. 25^a.

KIPPLER, m. *zinker*, frank. SCHNELLER 2, 316. s. kippeln.

KIPPLERIN, fem. zum vor.: (die ehfrau) bei dem tage ein aufmerkerin und bei der nacht ein kipplerin. A. v. EYBE ob ein manne u. s. w. 6^a.

KIPPREGEL, f. *perspectivlineal*, beim feldmessen gebraucht, ein lineal (regel) mit einem zum kippen, umlegen eingerichteten kleinen fernrohr. WEISBACH ingenieur 1, 223 (1860).

KIPPUNG, f. 1) wie kippern STIELER 959. 2) im schiffsweien am kahne die verzahnung des kumms da wo er sich an die planken anschliesst, s. u. kippen 2. 3) in andern sinne 'kipfung in hochgehender see' (Bremer handelsblatt 1853 nr. 95), als eine wesentliche eigenschaft guter anker. s. kippen 2.

KIPPWAGEN, m. auf eisenbahnen, packwagen die zum umkippen eingerichtet sind fürs entleeren. vgl. kippkarren.

KIPS, m. pl. *kipse*, in der gerberei, ostindische kleine rindschale (von jungen rindern), die über England eingeführt werden, davon *kipleder*, besonders *kipfableder* (s. *fableder*). es ist das engl. *kip* fell von einem zweijährigen kalbe (eig. von jedem jungen oder kleinen thiere, allengl. *kyppe* HALLIWELL 495^a), davon *kip-leather*. kips ist der engl. plural, den man im handel hörte und als sg. nahm, ein ganz neues beispiel der erscheinung wie sie in der ältesten zeit z. b. an obstnamen vorkommt (s. *kirsche*).

KIPSEN, nebenform zu kippen 3, wie knipsen zu knippen; z. b. die feder abkippen, bei LESSING abkipsen, s. kippen 1, d.

KIRB, KIRBE, KIRBEL, KIRBr, s. kirchweih.

KIRBEL gleich kerbel, s. d.

KIRBEL, m. *maxilla, kinnlade*: wie es (das essen) der weidlich Hercules gekönt, beschreibt Epicharmus in seinem Busiride mit folgenden versen:

Intus sonat guttur, sonat maxillaque . .
der hals schnarcht, der kirbel tönt auch mit.
raffestubel Plutonia 1090 s. 174,
Simpl. 1684. 1713 3, 223.

man sollte es für einen druckf. halten für kirbel, wie zumal in einer altern anführung der verser wirklich steht (sp. 666); aber kirbel wird glaublich durch ein ostfries. kirve, bei STRENBURG 106^a als nebenform von keve kiefe, kinnlade. s. auch folg.

KIRBELN, schwed. *röcheln*; dazu kirbel m., das röcheln der sterbenden, und jedes schwerfällige atmen. STALDER 2, 103. es ist wie das ähnliche kühlen und das gleichbedeutende karcheln fortbildung von einem stamme kir kar, s. kerren 1, d. ebenso wol schwed. *kirsper* m. heisserer husten SENKID 313. vgl. auch körbeln.

KIRCHBAU, m. wie kirchenbau. FR. MÜLLER 3, 341. CAMPE.

KIRCHBEDIENTER, m. *kirchendiener*: anderer ehrlichen mess- und kirchbedienten. RIEMER pol. maulaffe cap. 94.

KIRCHBERG, m. berg auf dem eine kirche steht, wie sie da früher gern angelegt wurden, oder berg bei der kirche. häufig in dorf- und stadtnamen. schon ahd. Chiriberg.

KIRCHBIRNE, f. eine kegelförmige, gelbgrüne, säuerliche birne. NENNICH. kirchbirn M. KRAMER 1757.

KIRCHBODEN, s. kirchenboden.

KIRCHBRUCH, m. *sacrilegium, roc. inc. l. n3^a*. s. kirchenbruch.

KIRCHBRUNNEN, m. der brunnen an der kirche, auf dem kirchhof, und das wasser daraus:

kilchbrunnen muss ich gwonen (aus weinmangel).

kilchbrunnen ich noch nie veracht . .

er ist von guten steinen vest.

UHLANDS volkst. 900, die alem. form.

KIRCHBUSZE, f. *kirchenbusse*:

im sünderbemden kirchbuss thun. GÖTZE 12, 167.

KIRCHDACH, n. *kirchendach*: kilchdach. KEINERSB. brös. 13^a;

vom einsamen kirchdach. ZACHARIA 2, 75.

KIRCHDIEB, m. wie kirchdieb. DIRF. 506^a 15. jh., s. folg.;

mhd. kirchdiep. nl. kerkdief.

KIRCHDIEBISCH, *sacrilegus, kirchenräuberisch*: versehet ihr euch auch, das die ire kirchdiebische hende werden von der leien gütern enthalten? LUTHER 2, 190^a (breve p. Adriani vi).

KIRCHDIEBSTAL, m. *sacrilegium*, mhd. kirchdiube Renner 4415, nl. kerkdiefte.

KIRCHDIENER, m. **KIRCHDIENST**, m. s. kirchendiener, kirchendienst: der alle geistliche, unterstützt vom kirchdiener. GÖTTE 17, 300.

KIRCHDORF, n. dorf mit einer kirche, pfarrdorf. STIELER 327. Voss Luise 1, 132. schon ahd. Chiribdorf als Ortsname. nd. kerkdorp. als Ortsname auch Kirdorf, Kardorf u. a.

KIRCHE, f. *ecclesia*, alem. *kilche*, *chilche*; mhd. *kirche* (*kilche*), ahd. *chirihā*, *chilihā*, dann *chircha*, *chilecha*, *chilcha*; alt. *kirika*, *kerika*, mnd. mnl. *kerke*, nld. *kerk*, nnd. *kerke* (SCHAMBACH), meist *kurke*, *kark*, wie auch md. volkstm. *kerche* und *karche* (vgl. unter keilnermeister); ags. *cyrice*, *cirice*, *cyree*, *circe*, allengl. *chirche*, *chyrche*, *cherche*, *churche*, engl. *church*, schott. und nordengl. noch *kirk*, *kerk*; allfries. *szereke*, *szurke*, *tziurk*, *tzierka*, *karka*; alt. *kirkia*, allschw. *ist kyrkia*, *kirkia*, schwed. *kyrka*, dän. *kirke*; auch finn. *kirkko*, estn. *kirrik*, *kirk*, *kerk*, preuss. *kirkis*, und allsl. *cr"ky* f., russ. *cerkov*, poln. *cerkiew* (nur von der griech. kirche), böhm. *cirkev*, oberwend. *cyrkwa*, niederwend. *zerkwja*, slov. *cerkva*.

1. Herkunft und formen.

1) die herkunft ist viel bestritten, fremd ist es jedenfalls, zu uns gebracht mit dem christenthum. J. GRAMM gramm. 3, 156 war für entstehung aus lat. *ecclesia* (wie schon J. LIESIUS u. a.), das früh bei uns auftritt als *chirih*, *chirch* u. d.; sachlich sprach dafür eine glosse bei KENO 'ōzōzō chirih foris oratorio', die ist aber berichtet von HATTENER 1, 94 in ōzōzō chirihān.

2) jetzt ist man ziemlich allgemein entschieden für die ableitung von einem griech. worte in der kirchensprache, *κυριακόν* (eig. haus des herrn, wie *βασιλική*, *basilica*, *königshaus*), im 4. jh. schon gelaufn für die christlichen kirchengebäude, wie *κύριος* nach biblischem vorgang für gott und Christus, *κυριακή* *dominica* für sonntag. s. besonders die untersuchung von H. S. JACOBSON kirchenrechtliche versuche 1, 58 ff. und WEICAND wörterb. der d. synon. 2. ausg. nr. 1085. das gr. wort stimmt mit seinem inhalt und, von ein paar unbedeutenden anstössen abgesehen, auch mit seiner form so trefflich zu dem deutschen worte, dass alle andern versuche davor zurücktreten müssen. kirche ist so gewiss von *κυριακόν*, wie das später selbständig entlehnte slav. wort.

3) die anstösse in der form sind zuerst der wechsel des geschlechtes. B. v. RAUNER in HARTPS zeitschr. 6, 412 erklärte ihn

aus dem gothischen, wo zwar das fragliche wort nicht bezeugt ist, nur *aihlēsjō* (ἐκκλησία), aber auch diess sicher nur von der versammlung; wenn dagegen *kyriakōn* daneben für das gottehaus aufgenommen war, wäre es wol ein schwaches fem. geworden, wie *εὐαγγέλιον* *euaggēljō* wurde. WEIGAND a. a. o. weist aber denselben wechsel zwischen dem lat. (gr.) und deutschen nach, dass neutra. ahd. fem. werden, z. b. *organum* ahd. *organā*, *orgel*, *martyrium* ahd. *martyra*, *marier*. übrigens wird auch *kyriakē* als kirche gefunden, nur zu spät. Der andere anlass ist die frage nach dem verbleiben des gr. α. das gr. wort musste in deutschem munde zunächst zu *kirjakā* werden, das a aber sich schwächen zu i, wie z. b. in *munister* aus urspr. *monaster* *monasterium* GRAY 2, 905 (s. auch *kirsche*); vielleicht meint das 'chirihba' im Isidor 9, 4 u. ö. *chirihbā*, nicht *chirihbā*? das rj musste aber auch zu rr werden, kann das *kyrrica* unter 5 ein rest davon sein? und lässt das merkw. l in 'chilicha' sich als rückwirkung des schwindenden j fassen? als ersatzdehnung, wie im griech.?

4) schwieriger und wichtiger ist aber die sachliche frage, wie kamen die Deutschen zu dem gr. worte? d. h. wie kamen sie dazu, in dem einen wichtigen stücke sich dem griechischen kirchentum anzuschliessen und von dem römischen kirchentum, das sie selbst umfieng, so übereinstimmend abzuweichen? von Rom aus mussten sie *ecclesia* erhalten (allenfalls *basilica*), wie es alle Romanen haben, it. *chiesa*, frz. *église*, sp. *iglesia*, prov. *gleisa*, port. *igreja*; nur churwelsch *baselgia*, walach. *biserik'*, d. i. *basilica*. aber noch mehr, das fremde wort musste bei den Alemannen, Franken, Angelsachsen u. s. w. auch schon ganz fest sein, als sie unter die gewalt der lat. kirchensprache kamen, sonst wäre es doch noch durch *ecclesia* verdrängt worden; ja es musste volkthümlich eingewurzelt sein, so ungefähr wie das heimische ostern, das durch das pascha der röm. kirche nicht mehr zu verdrängen war. die beantwortung dieser philologischen frage ist uns die kirchengeschichte schuldig, ich kann hier nur winke und bedenken geben, die ich zum theil theologischem u. a. beirat verdanke.

a) JACOBSON a. a. o. 1, 84 rdt auf einföhrung des wortes bei uns durch die britischen missionare; also entweder durch den Angelsachsen Winfried, der freilich zugleich das römische kirchentum ins land brachte, oder durch die bekehrer die vor ihm von Britannien herüberkamen, die aber Kelten waren. allein so gut auch das y des ags. *cyrice* (und altn. *kyrkia*) zu dem v des gr. wortes stimmt mit seiner diesem wahrscheinlich gleichen aussprache: die Angelsachsen kamen nie in unmittelbare berührung mit der griechischen kirche, nur eine mittelbare berührung wäre möglich durch die Kelten Britanniens, die ihr erstes christentum sehr früh unmittelbar von Kleinasien aus erhalten haben müssen, oder von Gallien aus, wo die gemeinden Lugdunum und Vienna urkundlich von Kleinasien her gegründet waren (Euseb. kirchengesch. 5, 1. 2). Aber beide wege werden durch folg. thatsachen abgeschnitten. die Kelten haben selbst nielmehr lat. wörter, die kirche heisst irisch *teampall*, kymr. *templ*, d. i. *templum*, galisch *eglais*, kymrisch *eglwys*, bretagn. *ilis*, *ilis*, d. i. *ecclesia* (auch bask. *eleiza*), und schon in den kymr. gesetzen des 10. jh. *ecluy*, altcornisch *eglos* ZECZ gr. cell. 1119. Aber die einföhrung erst durch Bonifacius ist auch unmöglich, da schon vor seiner thätigkeit in Deutschland Ortsnamen damit zusammengesetzt erscheinen, die noch älteren bestand andeuten, z. b. im Elsass i. j. 718 *Chiricunouillare* FÖRSTENANN ahd. namenbuch 2, 853 (ZEVZ tradit. Wizenb. s. 215), rpl. aus dem 8. jh. weiterbreitet *Kiricheim* das. 860 fg. umgekehrt also, dem Bonifaz muss sogar für seinen bekehrungsbezirk in Hessen, Thüringen das wort unumgänglich gewesen sein, wie ers am Rhein schon vorfand; in Thüringen finden sich aber auch schon vor ihm angelsächsische bekehrer (RETTBERG deutsche kirchengesch. 1, 315).

b) so kann denn der merkwürdige griechische einfluss nur von sden her gekommen sein, und zwar geraume zeit vor dem einfluss des lat. kirchentums. die kirchengeschichte weiss aber von einem solchen durchgreifenden gr. einfluss nichts; und doch wird sie ihn nachweisen müssen, und wird da mit aufhellung eines wortes zugleich das dunkel des ersten christentums auf deutschem boden wesentlich aufhellen. Möglich war solcher gr. einfluss von drei seiten her, von der Donau seit dem 3. jh. (RETTBERG 1, 224. 236). oder von der Rhone her über den Oberrhein; der Grieche Irenaeus, bischof von Lyon im 2. jh., spricht schon von *αἱ ἐν Γαλατίας ἰδουμαίαι ἐκκλησίαι* (adv. haereres 1, 10, 2). oder aber durch die Arianer, die in bitterer feindschaft mit Rom standen; zu ihnen aber gehörten an der südl. grenze die Gothen (mit polit. einfluss weit nach Deutschland herein) und die Langobarden, an der südwestl. grenze die Burgunder (RETTBERG 1, 255), schon früh an der südöstlichen die deutschen stämme Pannoniens, von denen

die arianischen Rugier selbst ins heutige deutsche Donauland herein reichten (229. 230). wie kam das wort aber zu den Angelsachsen?

5) das griech. wort war übrigens noch dem 15. jh. bekunnt in seiner beziehung zu kirche. mehrere vocabularien bei DIEFENBACH 122* führen *kyrica* oder *kirrika* auf, als *domus regalis*, der voc. th. 1452 r6* gibt 'kunigeshaue, *kyrrico*, est *domus regalis*'. drei vocc. bei DIER. aber erklären es auch mit kirche, besonders merkwürdig MELBERS voc. variologus: *kirchia*, grece, est *domus dominica*, a *kyrios* grece, *dominus* latine, die kirch, et sic illud vulgare *kirch* a greco *kirchia* habemus. m5*. das klingt wie mündlich überliefert, schon im 9. jh. bringt Walafrid Strabo, 842 ff. abt von Reichenau, dieselbe angabe (*de exordis et incrementis rerum eccles. cap. 7*), das deutsche wort sei von dem griech. *kyrica* (so die drucke des 16. jh.) gekommen, und zwar hauptsächlich von den arianischen Gothen aus. das könnte wol noch ununterbrochene überlieferung von der thatsache selbst her sein.

6) die alemannische nebenform.

a) für das alem. *chilichbā* zog J. GRIMM gramm. 2, 1000, gesch. d. d. spr. 318, vorrede zu SCHULZES goth. gloss. das goth. *kēliku* heran, *πύργος, ἀνοίγαιον*, sual (als ställe des abendmahls Marc. 14, 15). wie schon WACHTER 839 that, beide mit der annahme, dass das r in kirche aus diesem l entstanden sein könne (rpl. auch DIEFENBACH goth. wb. 2, 450). allein es bleibt da zu viel lücke durch vermuthung auszufüllen, die alem. form findet, wie GRIMM gesch. d. d. spr. 318 selbst beibringt, ein seitenstück in schweiz. *bilucha*, 15. jh. *bilch* für *birke* (ahd. *piricho*) TOLLEN 52*, s. auch WEINHOLD al. gr. 162, rpl. Herche und Helche in der heldensage, pilgrim, it. *pellegrino* aus *peregrinus* u. a. (s. gesch. d. d. spr. 318 ff. DIEZ gramm. 1*, 207).

b) die alem. form hat übrigens bis ins 17. jh. in der Schweiz inschriftlich gegolten, im 15. 16. jh. noch im ganzen alem. gebiete, auch in Schreuben (WEINHOLD a. a. o.), doch nicht ausschliesslich:

by den die hund inn (in'n, in den) kylichen schrygon.

BRANT narr. 44, 2, auch seite 17. 30,

in der überschr. des cap. aber in der kirchen und ion kyrcen. so bei KEISERSBERG brös. 13* *kilchthach*, aber kirche, bei J. LANZ Schwabenkrieg 79* beisammen *kilchen* und kirchen, ebenso 60*. 124*. 125*: *kirchlin* 75*. 76*, *Feldkilch* 36*. 39*, *kilspel kirchspiel* 23*, *kilchhof* 66*, *kilchherr* 84*.

stünd es als by anfang der kilchen.

ich (der bischof) trüg villicht grob tuch und zwilchen.

N. MANUEL 343;

ja mit dem jarmark in der kilchen!

ich sprach zu mengem 'hla gott wilchen'. 373;

die killichen wellens ruten (wollten sie ansrotten).

Solothurner lied von 1533, SOLTAN 2, 144;

so wend wir die büchsen für die killichen thün.

ZWINGLI schreibt *kilch*: und habend (die wiedertauffer) demnach ein eigne *kilchen* anhebt. von dem lauf a l* und oft; vor der ganzen *kilchen*. von d. *predigamt* B4*. MAALER (1561) nennt zwar *kilch*, *kilchgang*, *kilchgnoszen* 243*, verweist aber doch auf *kirch*, unter dem er das wort dann abhandelt mit zugehör. doch noch in amtlichen schriftstücken des 17. jh. ist die hochd. form fern, z. b. die Zürcher mandat und ordnungen von 1636 handeln vom gemeinen *kilchgang*, von den *kilchengätern*, von öffentlich verräßen lassen in den *kilchen*, von geziemendem rechtem *kilchenkleid*. jetzt im dialekt *chilche*, *chille*, *chile*, *chili*, *appens*. *chilcha* und recht alterthümlich *chilacha*, aber häufig auch *chiercha*, und fast nur *chierchgnüszig*, *chierchapfler* TOLLEN 102. auch im südwestlichen Schwarzwald, bei HENCK *chilche*, *chille*, *chilspel*, *chilchelueger kirchenaufseher*.

7) wie das wort ahd. und mhd. vorwiegend schwachförmig war, so meist noch im 15. 16. jh. und länger, auch md., z. b.: oh wol in unserer kirchen die geistlichkeit nicht in solchem reichthum . . . stehet wie der clerus in der röm. kirchen. CHR. GERBER sünden der welt Dresd. 1701 s. 506. in städtlichen und rheinischen mundarten noch heute und in gewissen wendungen auch bei schriftstellern. daher auch als nom. kirchen, wie schon im voc. inc. teut. n2* *kirchen ecclesia*:

gar weit von hinn ain kirchen leit. SCHWARZENBERG 132*.

nach in einem soldatenlicde um 1700:

die hochzeit ist schon angestellt,

die kirchen der soldaten zelt,

das bettlein ist die erde.

neuerem. bergliederbüchl. o. a. u. f. 142.

in Nürnberg in körring entstellt (GROBEL).

8) die ahd. form klingt noch im 15. 16. jh. nach in kirche fastn. sp. 994, 25, *killiche*, *chilacha* unter 6, b.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) *das kirchengebäude*. a) in die kirche, zur kirche gehn, oder nach alter weise, die sich da erhielt, ohne art. und dann noch mit schwacher form, zu kirchen gehn STIELER 960, mhd. ze kirche gân Nib. 298, 3. 770, 4, ze kirchen sîn 1042, 4 (aber auch zuo der kirchen 1759, 3, zer kirchen BERTHOLD 265, 39. 273, 1): meine frau hatte ihre rücke und mutzen bereits versetzt, wir konnten nicht zu gottes kirchen gehn. MÜLLER patr. ph. (1775) 2, 34. auch von kirchen, von der kirche:

(sie) wird bald hieher von kirchen gehn (kommen).
H. Sachs 3 (1555), 2, 42^o;
wenn sie jetzund von kirchen trit. 43^o.

das erste heisst landsch. auch bloss kirchen gehn, so in der Heanzemündart FROHM. 6, 333, kärnt. LEXER 159, tirol. SCHÖFF 317 (Kirchengehn, beim WOLLENSTEINER kirchengan), vgl. unter f 'kirchen tragen'. auch zu kirchen sein, wie mhd. vorhin:

diweil du warest ze kirchen. Ambr. hederb. 299;
wan mein muter ze kirchen was. fastn. sp. 994, 23.

b) dies zur kirche gehn hat unter umständen besondere bedeutung. so vom ersten kirchgang (s. d.) nach der niederkunft: dô si ze kirchen solde gân. HARTMANN Greg. 652;

das heisst, in Thüringen z. b., noch heute zu kirchen gehn, unterschieden von in die kirche gehn, dem gewöhnlichen kirchgang.

c) ebenso zur trauung oder einsegnung (s. kirchgang 2, c):

darumb thu all dein freund laden
und das wir zu der kirchen gen. fastn. sp. 513, 20;

wo zwei menschen hi einander sitzend (zusammenwohnen) und nit zu kilchen gangen sind nach ordnung der heiligen kilchen, denen sol man dristunt nacheinander gebieten den kilchgang zu tund. weisth. 1, 352; künftigen sonntag wollen wir in der kirche stehen. kunst über alle künste 52, 6, bei SNAKSP. wie will he married o' sunday; do er mit ir zu kirchen gangen was. WICKHAM rollw. 44, 20; mit einem (einer) 'zer kirchen gân' niederrh. FROHMANN 4, 261;

dirnen die heiz er (im tayer) gar nicht passieren,
mussten sie gleich zur kirche führen. SCHILLER 322^o.

d) so besonders verbunden zu kirchen und strassen gehn u. d., zusammen erscheinen vor gott und vor den leuten, der gemeinde. selbst erbrechtliche bedeutung hatte dieser gang (der früher erst nach geschlossener ehe gethan wurde). so im stadtrecht von Orlamünde aus dem 14. jh.: unsir stad gewonheit ist ouch, wan sich zwei mit einandir in unsir stad vorelichin, neulich ein knecht (junggeselle) und eine juncfrawe, und die dirne wirt ingefurt zu kirchen und zu strassen, was sie guds zusammen brengin, das sal ir bede sin u. s. w. WALCH verm. beitr. zu dem d. recht 2, 73, vgl. rechtsalt. 435, MICHELSEN thür. rechtsdenkmäler 152 ff.; er ist zu kirchen und strassen, wie man spricht, mit ir gegangen. RIVANDER exempelbuch 2, 116^o. in den flämischen dörfern in der Goldnen aue hieng an diesem kirchgang nach der trauung bis in neueste zeit das volle erbrecht, man musste darum seine güter zur rechten zeit verkirchgängen, worüber ein kirchgangsbrief ausgestellt ward, s. MICHELSEN a. a. o. 147 ff., vgl. FRISCH 1, 516^o unter kirchgang. man musste nämlich dazu öffentlich zu fusze über die strasse gehn, wie die sitte hier und da noch ist als feierliche form: (bezeugt wird) das sich M. Kallenhöfer und Margreta sein eliche hausfrau . . hievor zu vergangen jaren eelich zusammen verpflichtet, öffentlich zu kirche und strasse gangen. ratszeugnis v. j. 1516, HALTAUS 1056. in Hamburg hieß das reimend to kark on markt (mark) fören, zur trauung führen. RICHNEY 110, vgl. kirchgang 1 a. e.

e) aber überhaupt galt dies zu kirchen und strassen gehn als zeichen und beweis ungestörter bürgerlicher rechte u. a., z. b. in einer urk. der gemeinde zu Oberwesel v. 1301 ist die theilnahme am gemeindeleben bezeichnet als bit (mit) uns zu kirchen und zu strázio guid. HOFER auswahl 65. es galt als gerichtlicher beweis der gesundheit, s. HALTAUS 1067, rechtsalt. 87. überhaupt werden kirche und strasse so verbunden, um die öffentlichkeit zu bezeichnen, z. b. wird den frauen u. a. die lehre gegeben:

verdecke dich ze máge
ze kirchen und zer stráze. ZARNCKE deutscher Cato s. 134;
stet in iuwer huote dá ze kirchen und ze stráze.
NEIDMART 83, 22;

diu müet uns ze kirchen und ze gázen. 38, 5.

ein mann, der einer frau bekanntschaft machen will, begegnet ir zu kirchen und strassen. WICKHAM rollw. 74, 21. Greichen bedauert von dem schmucke, Fausts geschenke:

darf mich leider nicht auf der gassen
noch in der kirche mit sehen lassen. Götz 12, 149.

f) ein anderer kirchgang ist der letzte: du wirst nicht ehe ablassen, du gehst denn auf dem rücken zu kirchen. AGRICOLA sprichw. nr. 530, in der erklärung 'auf dem rücken zu kirchen gehn ist sterben' das; einen bestatten und zu kirchen tragen MAALER 244^o;

nun hebt sie auf, trägt sie (die leichen) aufwärts
gen kirchen in der procession. H. Sachs 3, 2, 152^o (1554);

das man zu Genf kein todten zu kirchen trägt. FISCHART bienenk. 1558 214^o. in Tirol an der Elsch heisst auch das kurz kirchen tragen (vgl. unter a zuletzt) SCHÖFF 317, in Vorarlberg zer kilka tue, begraben, zur geweihten erde bestattet, s. FROHM. 5, 452. ein andres vorarl. in die kirchen thun s. unter dem zeitwort kirchen.

g) vor der kirche dagegen muss der bleiben, der gebannt ist oder kirchenbusse thut:

Ich muoz vrágen, solt ich drumbe ein jâr vor kilchen stân.
HANSERICH MS. 2, 121^o, MSII. 2, 133^o,

das fehlen des artikels bezeugt die häufigkeit und das alter der redensart, sie wird auch mhd. zu finden sein;

der nider schar . . .
dag die vor kilchen lúgen!

BRUNCKE beitr. 82. MSII. 1, 75^o,

in der kirchenbusse, oder 'auf ungeweihtem boden begraben' GRIMM myth. 1177, wo 'vor kilchen' als beiname nachgewiesen ist, vgl. wol von gebannten, z. b. Hartmannus dictus vor kilchen v. j. 1260.

h) kirchen nennt die ältere zeit auch die grossen kathedralen, z. b. unser frauen kirch (zu Ulm). S. FRANK German. chron. Augsb. 1535 313^o, pfarrkirch 313^o, der heutige dom (über unser frauen münster zu Strassburg 251^o). frauenkirche, Marienkirche, kirche zu St. Peter, Peterskirche, kirche zu St. Nicolai, Nicolaikirche, Paulskirche, Cyriaxkirche, Margarethenkirche u. s. w., oder nach dem orden dem sie früher gehörte, Augustinerkirche, Franciskanerkirche, Schottenkirche, Paulinerkirche u. s. w., dann klosterkirche, stiftkirche, domkirche, stadtkirche, schloßkirche, hofkirche, hauskirche, dorfkirche, pfarrkirche, hauptkirche, hülfskirche (beikirche), leutkirche u. a.; ferner emporkirche, vorkirche, als theile der kirche, vgl. i a. e.

i) formelhaft verbunden kirchen und kapellen, kirchen und klöster (kläusen), und innerhalb der kirche kirche und chor, mit stubreim: als in diesen jare in den heil. weihnachtsfeiertagen der schulmeister zu St. Sebald etlich gesang auf werntlicher (weltlicher) lieder weise in den kirchen und zu kore gesungen hat, dasz solches in dem künftigen jare sárkomen (verhindert) werde. Nürnberg. ratserlass von 1463, anz. des germ. mus. 1857 245;

vil stant in kirchen und im chor,
die schweizen (aur). BRANT narr. 91, 1;
selden mach men so (die hohen geistlichen) schoawen
in kernen ofte in koren. Claws bür 125;
mancher pfaf ein evangelium singt,
das (es) in der kirchen und chor erklingt.

PAULI sch. u. erst 1855 cap. 115;

da ist denn zugleich kirche in der bed. schiff der kirche zu erkennen, als laienkirche gegenüber dem chor, der urspr. den pfaffen vorbehalten war: der (wenn einer) in dem kóre sünde tuot, diu ist gote aber (noch) leider wan in der kirchen . . . dar unne sol man den kór in der kirchen aber Dizeclicher éren danne die kirchen, wanne dá wonet diu heilikeit aller heiligen (heilikeit?) inne. BERTHOLD 446, 35. 447, 3.

k) die ältere zeit nannte arglos kirchen auch die gottesgebäude anderer religionen, was uns jetzt auffällt, wie sie umgekehrt tempel auch schon von christl. kirchen braucht (s. z. b. aus dem 14. jh. unter kirchweibe 1): die kirch des friedes, von keiser Vespasiano gebauwet. AVENTIN chron. 205^o, templum Pacis; ein rufer, so auf der kirchen zu stehen pflegen. OLEARIUS pers. roseath. 4, 13, von einer moschee, gebetusrufer, vgl. u. kirchenstunt 2; ihn bergen, der die zier der kirchen zu versehren und allen ihren schmuck in braud zu stecken kam?

Ortiz 1, 173,

von einem griech. tempel, in der übers. der Antigone;

hat der Dianen kirch (zu Ephesus) auch ewig mögen lauren?
3, 253,

bald darauf steht tempel. so brauchte LUTHER in der bibel kirche für heidnische tempel im gegensatz des tempels des Jehovah: Israel vergisset seines schepfers und bawet kirchen. Hosea 6, 14; ire altar sollen zubrochen und ire kirchen sollen verstöret werden. 10, 2; und Jehu gieng in die kirchen Baal. 2 kön. 10, 23; und zubrachten die seule Baal sampt der kirchen Baal.

die laufen, trauungen, sterbefälle einer gemeinde, vom geistlichen oder kuster geführt. *ags. cyricbôc f., engl. church-book, nl. kerkeboek.*

2) für agenda hie und da, z. b. in der Lausitz, s. *CAMPES fremdwörterb. s. v. agenda*; auch *nl. kerkboek, dän. kirkebog* so. *vgl. kirchenhandbuch, kirchenordnung, kirchennotel.*

KIRCHENBUSZE, *f. poenitentia ecclesiastica, publica* STIELER 281, öffentliche bestrafung vor der gemeine FISCH 1, 516^o; kirchenbusze thun STEINBACH. *sprichw. kirchenbusze ist kein staubhosen.* SIMROCK 5678. *ags. cyricbôt, nl. kerkboete, dän. kirkebod, s. auch kirchbusze.*

KIRCHENBÜTTEL, *m. büttel im dienste der kirche?* bildlich bei FISCHART: unsere fromme kirchenbüttel. *Garg. 155^o (286 Sch.), von den glocken, die zur kirche 'entbielten'.*

KIRCHENCAPITAL, *n. pl. kirchencapitalien, s. kirchengeld.*

KIRCHENCENSUR, *f. censur von der kirche ausgeübt.* HENDEN in den erinnerungen aus seinem leben 2, 147, 148.

KIRCHENCEREMONIE, *f. kirchenceremonien, schöne festgepräg.* FISCHART *bien. 1588 73^o.* s. kirchenbrauch.

KIRCHENCHORAL, *m. choral*: er lebte sich an den baum und blies einen kirchenchoral. J. PAUL *Regelz. (1804) 1, 132.*

KIRCHENCOLLECTE, *f. sammlung milder gaben in der kirche oder an den kirchthüren (vgl. kirchenhecken), oder für die kirche.* ADELUNG unter kirchensteuer.

KIRCHENCOMPONIST, *m. componist geistlicher musikstücke.*

KIRCHENDACH, *n. lectum ecclesiae, kirchdach.*

KIRCHENDIEB, *m. sacrilegus* MAALER 244^o. STIELER 313 (*vgl. kirchdieb*): so schreiben die heiden von dem tyrannen Dionysio, da er den tempel beraubt hatte und gut wetter zu schiffen kreig, das er sich rühmet und sprach, sehet, wie gut wetter gibt er den kirchendieben. LOTHEM 3, 238^o; den gottesreubern und kirchendieben. 6, 320^o;

darf (magt) wol ein kirchendieb erhaschen . . .
die hornen des altars, den newlich seine hand beraubt?
WECKMANNLIN.

KIRCHENDIERISCH, *adj. zum vor., vgl. kirchdiebisch.*

KIRCHENDIEBSTAL, *m. sacrilegium* MAALER 244^o u. a.

KIRCHENDIENEN, *n. kirchendiener sein*: denn predigen, leren, kirchendienem hat viel muhe, fahre (s. fahr) und unlust. LUTHER *corr. zu Daniel, BINDSEIL 7, 391.*

KIRCHENDIENER, *m. diener am göttlichen worte, parochus* STIELER 314, *ministre de l'évangile* RÄDLIN, *ecclesiae minister* STEINBACH, *pfarrer, prediger* FISCH, *nl. kerkediener*: darzu ist auch schuldig . . ein ieglicher cristener leig, ob wol etliche diener der kirchen böse weren, leisten dz er schuldig ist, mess hören, zehenden, opfer und andere recht bezalen die geordnet sind umb aufenthaltung und narung der kirchendiener. KEISERSBERG *dreieck. spiegel* Cc1^o; etliche hugenotische kirchendiener. FISCHART *bien. 1588 253^o.* diener der kirche ist gewöhnlicher, unter kirchendiener versteht man jetzt mehr einem niederen bediensteten. *vgl. kirchdiener.*

KIRCHENDIENST, *m. 1) amt des kirchendieners*: er hat einen kleinen kirchendienst. auch von einem geistlichen, *predigerstelle* FISCH 1, 516^o (s. vor.): er ist im kirchendienst ergraut. *vgl. kirchenamt.*

2) der einzelne dienst den das kirchenamt mit sich bringt, gottesdienst wie ihn der kirchendiener begehrt, *nl. kerkdienst*: dat . . die heren van Sent Merten in Colne . . deme kirspel allen kirchendeinst doen solen. *weisth. 4, 772, nrh. 14. jh.*; (der kath. geistliche) gieng in die kirche und erwartete nicht bisz die gemeine zusammen kam, sondern steng alsobald seinen kirchendienst an. RIEMER *pol. manufaffe* cap. 45. ebenso amt auch (*vgl. hochamt*), z. b.: das sie zu allen amptern, die in unser capellen gesungen werden, gegenwertig sin. *pfalz. kapellenordnung* von 1483, *MONES anz. 7, 310.* auch ein sänger oder musiker, der bei der kirchenmusik mitwirkt, sagt 'ich habe morgen kirchendienst'.

3) *liturgia* STEINBACH 1, 270: dieweil der kirchendienst (anfangs) gar einfältig und schlecht abgienge, haben sie vil schone ceremonien und lustige kleidungen erdacht. FISCHART *bienenk. 1588 q^o.* *vgl. kirchenamt 4.*

KIRCHENDIENSTLICH, *liturgisch, kirchendienstliche handlungen.* CAMPES.

KIRCHENDUSZLER, *m. schwab. der messner der die hunde aus der kirche jagt, unter der predigt schlafende (s. kirchenschlaf)* aufrecht u. s. w. SCHMID 150. *vgl. kirchenordnung a. e.*

KIRCHENEHRE, *f. ehre wie sie eine kirchliche würde verleih,* bei HENDEN: verschmähend allen reiz der kirchenehren.

KIRCHENEIFER, *m. kirchlicher eifer*: dem (gemalten) Petrus sitzt der kircheneifer in jeder fingerspitze. E. FÖRSTER *gesch. der deutschen kunst* 2, 171.

KIRCHENEINKÜNFT, *pl. f. redditus ecclesiae.*

KIRCHENGEL, *m. minister ecclesiae, legatus Dei* STIELER 361, s. näheres unter kirchenhimmel 2:

wo sind die heiligen von unbeecktem leben,
die gott den sterblichen zum muster hat gegeben?
viel menschheit hängt noch den kirchengeln an,
die aberglauben (i. ausgabe glauben) dekt, vernunft nicht
dulden kan.
HALLER 1734 s. 41 (*falschheit menschl. tug.*),
1777 s. 90.

KIRCHENEULE, **KIRCHEULE**, *f. 1) eine art eulen die gern an kirchen nisten, mauereule, thurmeule, schliereule, kircheul* HENISCH 955, *engl. churchowl, nl. kerkuil, bei KILIAN kerkwl* *ulula flammata, noctua aurita, dän. kirkeugle.* auch die steineule, das kaurchen wird kircheule genannt. *vgl. kirchkäuzchen.*

2) *finsterting, scheinheiliger, frömmeler, wie auch nl.:*

doch immer besser, freund, als daz die kircheneulen
ein Ludewig zu adlern stempeln kann. GÖRNER 2, 130.

KIRCHENFÄCHER, *m. fächer als theil des weiblichen kirchenstaates*: ihren schwarzen seidenhut aufzusetzen und ihren breiten kirchenfächer zu nehmen. J. PAUL *Siebenkus* 3, 18; Liane wiszt es . . daz man unter der visitengemeinde (in ceremoniellen gesellschaften) . . vor jede betende empfindung den kirchenfächer halten müsse. *Titan* 2, 161, sie verbergen, wie in der kirche mit dem fächer.

KIRCHENFAHNE, *f. 1) fahne, banner bei kirchlichen aufzügen, wie sie in katholischen landen üblich sind.* FISCH 1, 516^o (*als masc.*), kirchfahne *f.* STIELER 399, *nl. kerkvane* KIL:

es flattern die kirchenfahnen,
es singt im kirchenton,
das ist zu Colten am Rheine,
da geht die procession. H. HEINE *b. d. l. 271.*

2) *wetterfahne, windfahne*, bei STIELER kirchfahne *tridon in ecclesiis et turribus*, *nl. kerkvaan*. wie wetterfahne, von einem 'wetterwendischen': (pabst) Clemens der achte ist auch ein feiner kirchenfan gewesen, welcher in den schweren kriegern zwischen keisern Carl und könig Franzen es nun mit den Franzosen, bald mit dem keiser hat halten können. FISCHART *bien. 132^o (1588 143^o).*

KIRCHENFAHRT, *f. wie kirchgang, kirchfahrt*:

wil elne magd selu fraw, so darf sie viel nicht prangen.
sie wird zur hure nur, so ist die kirchenfahrt
und allor hochzeit pracht erhalten und erspart.
LOGAU 1, 8, 16, 'wolfteiler frauenstand'.

KIRCHENFALKE, *m. der mauerfalke.* *vgl. kircheneule.*

KIRCHENFEIER, *f. kirchliche feier.*

KIRCHENFEIND, *m. persecutor ecclesiae* STIELER 461. STEINBACH 1, 425: sollt im concili zu Costenz der heilig geist allein auf dem kirchenfeind Huz geruhet haben? FISCHART *bien. 1588 6^o*; das Christus der herr und überwinder sei aller kirchenfeinde. BETSCHAY *kanzl. 709.*

KIRCHENFEINDLICH, *adj. zum vor.*

KIRCHENFEISTER, *m. pedens in ecclesia (s. feisten)*, ein altes kraftwort aus dem volksmunde, das ein paarmal auch schriftlich auftaucht. bei RINGWALD von den sectierern in der luth. kirche:

für solchem (kath.) spot die Sadargeist
und hochvermeszue kirchenfeist
samt Ario und andern gselln
dem vater (pabst) antwort geben sollen.
Luth. *wirh. 356 (1621 s. 318).*

sie sollen den zerfall der lehre verantworten, es sind wol die dogmatischen zanker jener zeit gemeint. das wort erscheint schon im *Alsfelder passionsspiel* 165, die lebenslustige Maria hinkt die fromme Martha u. a.:

da kirchenfeistern, ganc von mer. HAUER 3, 409.

offenbar überfleizige kirchengängerin. den anlass der benennung laßt das listen der weiber in der beichte 3, 1692 ahnen, es muß etwas ähnliches sein. *vgl. auch nrh. fisterölln sich mit allerhand unnützen kleinigkeiten zu thun machen (Aachener mundart 51)*; unter den kindern wird in Leipzig ein knabe der sich viel mit mädchen abgibt, ein mädchenlist geschollen, in Arnstadt mädchenferzel. *nd. heist einer der in alle kirchen kluft karkenkleeper brem. nb. 2, 740, mhd. tempeltrete f., vgl. frommichen a. e.*

KIRCHENFENSTER, *n. wie kirchfenster*:

der mond ist, so der wolk entrollt
ins kirchenfenster schimmeret. HÖLZER 204.

KIRCHENFEST, n. *kirchliches fest*. STIELER 473:

es war die zeit des grossen kirchenfestes,
von pilgerscharen wimmelten die wege n. s. w. SCHILLER 409.

KIRCHENFISTER, s. kirchenfeister.

KIRCHENFLUCH, m. *fluch von der kirche ausgesprochen*. CAMPE.

KIRCHENFORM, f. *form der kirche*: keine der beiden kirchenformen (prot. und kath.). BECKERS weltgesch. 10. 235. kirchenform, kirchenverfassung M. KRAMER deutsch-holl. wö. 1767.

KIRCHENFRAGE, f. *schwebende an gelegenheit in kirchensachen, kirchliche frage*.

KIRCHENFREIHEIT, f. 1) *kirchliche freiheit von öffentlichen leistungen*. RÄDLEIN 537. vgl. domfreiheit.

2) *die besondere freiheit einer kirche*:

der kelch bezeugt die böhmische kirchenfreiheit n. s. w.
SCHILLER 353* (Pica. 4, 5).

KIRCHENFREUND, m. STIELER im register, das gegenheil von kirchenfeind.

KIRCHENFREUNDLICH, adj. zum vor., kirchenfreundliche bestrebungen.

KIRCHENFRIEDE, m. 1) *die freierung, freiheit, asylum* (SCHW. 1. 603), *der friede, sicherheit gegen gewalt, den die kirche gibt, friede im bereich der kirche oder für kirchliche personen und dinge, s. rechtsalt. 566 ff.; jeder verfolgte, gefährdete, der zur kirche floh, fand da friede* (vgl. kirchflüchtig): den kirchenfrieden brechen ADELUNG; man soll im kriege kirchenfrieden und frauenfrieden erhalten, wer den bricht wird nicht in der kirche begraben. DAHLMANN dän. gesch. 2. 367. der Schwabenspiegel handelt cap. 291 von kirchenfride. ags. cyricfrid, mhd. kerkfride: en islik man schall holden kerkfride, mark- und hūsfride, dincfride und plöchfride bi lve und bi gūde. wrk. v. 1496, HALTAUS 1096. wol auch hochd. kirchfride.

2) *der friede zwischen den einzelnen kirchen, glaubensparteien: den kirchenfrieden stören, befestigen*. ADELUNG. vgl. kirchenruhe.

KIRCHENFÜRST, m. *princeps ecclesiae, in der kathol. kirche, z. b. von erzbischofen*.

KIRCHENGABE, f. *geschenk, vermächtnis an die kirche, kirchengaben donaria* STIELER 652: welcher zu ewiger behaltis in dies gerichtsbuch lässt schreiben testament, letzten willen, kirchengab . . . der soll geben dem gericht ein halb viertel wein. weish. 1. 461. vgl. kirchengeschenk. anders kirchgabe, s. d.

KIRCHENGANG, m. wie kirchgang, kirchweg:

längs dem kirchengange
galt dich alles an. Voss (1825) 3. 151;

zwar stehst du hüsend bald im kirchengang zur schau.
4. 142.

KIRCHENGÄNGER, m. *der zur kirche geht, fleisziger, fauler kirchengänger*. STEINBACH 1. 542. ADELUNG (entlehnt däm. kirkegänger): obgleich selber kein sonderlicher kirchengänger. J. PAUL Siebenkäs 1. 119; wer sonst kein kirchengänger war, gieng jetzt hinein, denn hier wurden die weiteren versammlungen gehalten (zu den wahlen). DAHLMANN franz. rev. 161;

fromme kirchengänger schreiten
andachtvoll zur dorfkapelle. HEINE d. d. I. 84.

‘kirchengänger’ in einem kinderspiele, s. ged. der ANN. v. DROSTE 203. auch kirchgänger nach kirchgang: die durch kirchgänger abgetretenen grabsteine. GÖTTE 17. 215. engl. church-guer.

KIRCHENGEBÄUDE, n. vgl. kirchenhaus.

KIRCHENGEBET, n. *gebet in der kirche, besonders das öffentliche vom geistlichen gesprochene, wie in der erang. kirche das gebet auf der kansel nach der predigt das die allgemeinen bitten enthält, oratio ecclesiae ordinaria* FRISCH 1. 516: um weihnachten begannen die kirchengebete für die königin. DAHLMANN engl. rev. 352, engl. common prayer; so wie vielleicht die weit-schweifigen titulaturen in den kirchengebeten die andacht stören. GELLERT (1764) 4. 72.

KIRCHENGEBIET, n. *diocese*. RÄDLEIN 537. M. KRAMER 1797.

KIRCHENGEBOT, n. *gebot von seiten der kirche: indictum, ein kirchengebot*. DIETENBACHS wö. v. 1470 sp. 133 (‘edicunt reges, indicit festa sacerdos’ gemma g. Str. 1518 s. v. indictum). mhd. kerkengeböt, ‘dat is man kerkengeböt, das braucht man nicht zu thun’ STRODTMANN 101. s. auch kirchenbot.

KIRCHENGEBRAUCH, m. nl. kerkgebruik, usus ecclesiasticus STEINBACH 1. 189, kirchengebrauche les cérémonies de l’église RÄDLEIN 537. s. auch kirchenbrauch.

KIRCHENGEFÄSZ, n. *vas sacrum*: die wachsende geldnoth nöthigte ihn, die kirchengefässe einzuschmelzen. BECKERS rek. 6. 406. mhd. kirchenvaz, nl. kerkvat.

V.

KIRCHENGEHEN, n. *kirchenbesuch*:

beten, vasten, kirchengän. TEICHNER bei KARAJAN dnm. 309; kirchengehen säumet nicht. LEHMANN flor. 1. 401, auch versäumt nicht; kirchengehen macht nicht selig, aber nichtgehen macht verdammt. SIMROCK spr. 5677; es ist leider das kirchengehen eine lautere gewohnheit worden. GERBER sünden der welt (1701) 1047;

erkennt man christen bester art

allein an ihrem kirchengehen? HAGEDORN 1. 95;

wo bilder in der kirch ein ergorniss gebären,

so must man kirchengehn auch schone weibern wehren.

LOGAU 1. v. 51. 2. 4. 75.

KIRCHENGEHER, m. *kirchengänger*: ein andächtiger betet und kirchengeber. CHA. GERBER sünden der welt 23. s. das vor.

KIRCHENGELÄUTE, n. *gelaute der kirchenglocken, auch kirchengelaute*:

und seine kirchengelaute hallen

und seine bache rieseln licht. ROCHLITZ.

KIRCHENGELD, n. *geld für die kirche bestimmt oder aus dem kirchenvermögen, kirchengelder ausleihen*. CAMPE, *der auch kirchengeld nennt*: nein! was macht man doch aus den kirchengeldern vor einen greulichen abgott! sie sollen vornehmlich zum dienst der armen angewendet werden. GERBER sünden der welt 518. auch kirchencapital.

KIRCHENGEMEINDE, f. *parochiani*. STIELER 882.

KIRCHENGEMEINSCHAFT, f. *kirchliche gemeinschaft, besonders gemeinschaftlicher genuss des gottesdienstes und der sacramente*. ADELUNG: schlusz die mailändische geistlichkeit Arbogast und Eugenius von der kirchengemeinschaft aus. SCHLOSSERS weltg. 4. 499; der pabst liesz, als Maximilian äusserlich in der kirchengemeinschaft blieb, ihn wegen seiner inneren religion ganz in ruhe. 13. 310.

KIRCHENGEMELZE, n. *kirchenmaleri, gemälde, II. jh.*: peripetasma, kirchengemilze (l für è), auch gemëls, nd. ghemëlte, s. DIEFEND. 427, d. i. vorhang mit malerei, wandteppich mit bildlichen darstellungen. zu gemëlze, rein hd. gemëlze (Graf 2. 716), s. BECH Germ. 10. 396, es ist md.

KIRCHENGEPHÄNGE, n. *ceremoniae sacrae* STIELER 1474. STEINBACH 2. 199, kirchengepheng DASTODIUS 363. in tadeldem sinne: und hanget alles kirchengepreng an der messe. LUTHER vorr. zu Daniel, Bindseil 7. 382.

KIRCHENGERÄT, n. coll., suppellex ecclesiastica, kirchgeräte FRISCH 1. 516, mhd. kirchgerete Janoschin 96. auch kirchenggeräte plur. ADELUNG.

KIRCHENGERICHT, n. 1) *gericht in kirchlichen sachen oder von der kirche besetzt*. 2) *kirchengericht consistorium* RÄDLEIN 537. ADELUNG, s. kirchenrat: mit rade und verwilligung der kirchengeschworen und alles pfarfolks in ein kirchengericht . . . geschren und offgenomen. Hess. wrk. v. 1486, HALTAUS 1097; und ist das gut (eins wiese) der kirchen gut, an der kirchen gericht geerbt. das. nl. kerkgeregt.

KIRCHENGESANG, m., früher n., hymnus FRISCH 1. 516, das singen und das gesungene lied; II. Sachs in der ‘summa aller meiner gedicht’:

nachdem fand ich auch in der meng
psalmen und ander kirchengsang. 5. 414.

als neutr. wie mhd., im landsknechtspiegel: als (alles) kirchengsang. 1. 3. 246. nl. kerkgezang, dän. kirkesang, ags. cyricsang.

KIRCHENGESANGBUCH, n.

KIRCHENGESCHÄFTE, n. pl. munus ecclesiasticum, sanctum officium. STIELER 1713.

KIRCHENGESCHENK, n. donarium, anathema JUNIUS nom. 1577 225. STEINBACH 2. 362, *geschenk an eine kirche, fromme stiftung an kirchengerd u. d.* (vgl. kirchengabe): fr. Richardin. nichts gelhan? ein mensch der flucht und schwört, der nichts zu einem kirchengeschenke geben will, den trügst du bedenken zu hassen? GELLERT lustsp. 1749 s. 196 (belachr. 3. 1), dieselbe ebend. s. 175 (2. 1): ich habe siebenmal in den wochen gelegen und allemal habe ich der kirche etwas geschenkt. s. noch kirchengezierde.

KIRCHENGESCHICHTE, f. *historia ecclesiastica*. STIELER 1747.

KIRCHENGESCHICHTLICH, adj. zum vor., kirchengeschichtliche forschungen.

KIRCHENGESCHICHTSCHREIBER, m.

KIRCHENGESCHMACK, m. *kirchlicher geschmack*: der hauptaltar . . im wolhübigen katholischen kirchengeschmack. GÖTTE 43. 260.

KIRCHENGESCHWORENE, pl. m. kirchenpfleger, kirchen-
allerte (s. d.): der phernor und die kirchengesworn(n). weith.
4, 612. jurati ecclesiae, im 15. 16. jh. am Oberrhein MONE
seitschr. 7, 257. nd. kerksworen, kerksworen. HALTAUS 1068,
s. die stellen unter kirchengericht 2 und kirchspielkirche.

KIRCHENGESSELLSCHAFT, f. die kirchliche gesellschaft, die
mitglieder einer kirche als ganzes. CAMPE.

KIRCHENGESETZ, n. 1) jus ecclesiasticum, canonicum, pabst-
gesetz STIELER 2043, das ganze wie das einzelne gesetz, decretum
canonicum. LESSING 11, 528. vgl. kirchensatzung, kirchengesetz.

2) obrigkeitliches gesetz in kirchlichen dingen, im ganzen und
im einzelnen. ADELUNG.

KIRCHENGESETZBUCH, n. corpus juris canonici. CAMPE.

KIRCHENGESTÜHLE, n. coll., die kirchenstühle. FRISCH 1, 516.
man findet auch gestühle.

KIRCHENGEWALT, f. potestas ecclesiae, ecclesiastica: mit irer
kirchengewalt und weibe. LUTHER 6, 82; streit der staats-
gewalt und der kirchengewalt. vgl. kirchenmacht.

KIRCHENGEWAND, n. kirchengewänder, gewänder die zum
kirchengericht gehören, messgewänder, mhd. kirchengewante, kirchwät
SCHNEIDER 2, 642. 4, 194.

KIRCHENGEGWOHNHEIT, f. ritus ecclesiastici. STIELER 2496:
viel ungleicher kirchengewohnheit. LUTHER 6, 372.

KIRCHENGEWÖLBE, n. wölbung der kirche, nl. kerkgewelf:
bapt Hiltebrand feblet auch, da er unter der mesz vom
kirchengewelf ein stein auf keiser Heinrichen den vierten
wurf. FISCHART Garg. 233, kirchengewelf 437 Sch. auch gewölbe
unter der kirche.

KIRCHENGEEZIERDE, f. wie kirchenzierde, kirchenschmuck,
meist als frommes geschenk (s. kirchengeschenk): kircheng-
zierdt donaria MAALER 244, donarium, quod in sacrum usum
confertur, ἀνάθημα, kirchengezierd oder geschenk, belg.
kerkencieract JUNIUS nomencl. 1577 225; vgl. die stelle unter
kirchenheiliger, und weith. 4, 613. auch kirchenzier.

KIRCHENGIFT, f. jus patronatus (s. kirchensatz) HALTAUS
1068: mit den kirspilen und kirchengift, das ist jus patro-
natus, urk. v. 1450 bei Guden cod. dipl. 2, 1315. aller kirch-
gift: das haus und burg Landescrone, Künigsvelt mit der
kirchgift. 2, 1178, von 1379. gift gleich gabe, vgl. kirchgabe.

KIRCHENGLANZ, m. kirchliche pracht, bei J. PAUL: (die secte
der quaker) welche sogar ohne allen kirchenglanz sich be-
steuert. dämm. 145.

KIRCHENGLAUBE, m. der kirchliche glaube, dem kirchlichen
bekenntnis oder der kirchlichen bestimmung gemäss, im unterschied
vom herzensglauben, vernunftglauben, auch bibelglauben u. a.:
blinder kirchenglaube MÖNSCHEN bei Campe; ihre (der Griechen)
götterlehre war die eingebung eines naiven gefühls .. nicht
der grübelnden vernunft wie der kirchenglaube der neuern
nationen. SCHILLER 1195.

KIRCHENGLÄUBIG, adj. zum vor., dem kirchenglauben treu,
z. b. SCHLOSSER weltg. 10, 49.

KIRCHENGLIED, n. mitglied einer kirche. vgl. gemeindeglied.

KIRCHENGLOCKE, f. campana sacra STIELER 986 (klocke):
wenn die hellen kirchenglocken
laden zu des festes glanz. SCHILLER gloche.

KIRCHENGOTT, m. von der kirche gemachter gott, bei LUTHER,
vorr. zum Daniel: was ist denn nu des bapsts kirchengott,
messe-gott oder gott Maüsim? BINDSEIL 7, 393; seinem messe-
gott und kirchengott zu ehren. das.

KIRCHENGRAUEL, m. grauel in der kirche, bei LUTHER, vorr.
zu Daniel: den ergesten kirchengrewel im bapstum, die messe.
BINDSEIL 7, 392.

KIRCHENGUT, n. besitzthum, eigenthum der kirche, nl. kerk-
goed, dän. kirkegods: der adel ist ein unrüwig volk, das der
kirchengüter gefar ist. S. FRANK weltb. 46; die fürsten und
stätt .. die tapfer die kirchengüter an sich ziehen. FISCHART
dien. 1598 50. sprichw.: kirchengut hat eiserne zähne, hat
adlersfedern (klauen), kommt nicht auf den dritten erben.
SIMROCK 5680 ff. dazu kirchgutschirmer Garg. 207 (393 Sch.).

KIRCHENHAFT, adj. und adv. einer kirche ähnlich, wie in
einer kirche, bringt CAMPE aus LAFONTAINE.

KIRCHENHALLE, f. halle in einer kirche, oder dichterisch für
kirche selbst:

in den Wiener kirchenhallen. TABORER 4, 491;

für die kirchenhallen,

für der vater grüß,

für die liebsten fallen,

wenn die freiheit ruft.

SCHNITZENDORF 13 ('freiheit die ich meine').

KIRCHENHAMMER, m. hammer an der kirchenuhr, eldast. der
kirchenhammer läßt sich, die thurmuhrl hebt aus. A. STÖBER
bei FROMMANN 2, 558.

KIRCHENHANDBUCH, n. für agenda bei CAMPE, er belegt es
aus einer amtlichen verordnung für Schwedisch-Pommern: das in
Schweden angenommene kirchenhandbuch v. j. 1693. vergl.
kirchenbuch 2.

KIRCHENHANDEL, m. streitige kirchliche angelegenheit, der
streit darum: einheimische kirchenhandel. HENKE bei Campe.

KIRCHENHAUFE, m. die kirchleute als haufe. J. PAUL Om.
Fitzlein 1796 359.

KIRCHENHAUPT, n. kirchliches oberhaupt, kirchenfürst: zwar
steigen aus ihrer mitte nicht selten die grössten menschen
hervor, wie die weiseste trefflichste kirchenhäupter aus der
armen landgeistlichkeit. BENZEL-STERNAU (Campe). besonders
vom pabste.

KIRCHENHAUS, n. bei LUTHER nach SCHOTTEL 516, vergl.
kirchspielhaus.

KIRCHENHEILIGER, m. von der kirche anerkannter heiliger,
oder der heilige einer bestimmten kirche. in einem spruche von
1477 wird von Karls des kühnen heer geklagt, wie es gewaltet habe:
mit kirchen burnen (brennen) ... kirchen heiligen geiziden zu
schenden. HAURT 9, 330, das sind wol die geiziden (s. kirchen-
geizide) von kirchenheiligen.

KIRCHENHELD, m. held im kirchenwesen, kirchlicher held:

ein schwarzher (eiferer) voller schulgeschwätze
halt sich für einen kirchenheld. HAGEDORN 3, 52.

KIRCHENHERR, s. kirchherr.

KIRCHENHERRSCHAFT, f. kirchliche herrschaft: die zeit der
kirchenherrschaft Leos X. BECKERS weltg. 6, 342.

KIRCHENHIMMEL, m. 1) wölbung der kirche: die kunst
(der mosaik), welche dem alten seine fuszhoden bereitete,
dem christen seine kirchenhimmel wölbte. GÖRKE 27, 136. in
Sachsen heisst hie und da kirchhimmel die decke der kirche,
zuweilen auch der darüber befindliche bodenraum, oder eine kam-
mer daselbst wo alte kirchenbilder aufbewahrt werden.

2) das kirchenthum als irdischer himmel. mag. CHR. GERNER
unerkannte sünden der welt Dresd. 1701 spricht in cap. 41 von
der modischen misachtung der geistlichkeit, dabei s. 510:

Ihr engel in dem kirchenhimmel (geistlichen),
verachtet euch das weltgetümmel u. s. w.,

s. dazu kirchenengel.

KIRCHENHIRT, m. kirchenhaupt als 'hirt' der kirche: der
fromme kaiser Heinrich unterwand sich des kampfes zu
gunsten des kirchenhirten (des pabstes). BARTOLD.

KIRCHENHODE, f. mundium ecclesiasticum: 'es soll sich
keiner der in die kirchenhode gehört, in des königs hode
begeben', und in die kirchenhode gehörten nicht allein die
freigelassenen ihrer (der kirche) leibeigenen, sondern auch alle
diejenigen welche von leien in der kirche freigelassen wurden.
MÜSER patr. phant. (1778) 3, 360. s. kammerhode.

KIRCHENHÜFE, f. hufe als kirchengut ADELUNG. kirchen-
hufe FRISCH 1, 516.

KIRCHENHÜGEL, m. hügel auf dem die kirche steht, hügel
an der kirche, vgl. kirchhofshügel, kirchberg:

den kirchenhügel glitten ...
im zephyrleichten schlitten
wir pfeilgeschwind hinab.

MATTHIASON 'die kinderjahre'.

engl. churchhill (vgl. den ortsnamen Churchill).

KIRCHENHÜTER, m. käster: kirchenhüter oder kirchwart,
ναυσταλ. voc. 1192 q4; kirchenhüter oder sigrist, auditus.
JUNIUS nom. 327. nd. kerkenhüder, astiarius. DIER. 403.

KIRCHENINSPECTION, f. prüfung und beaufsichtigung einer
kirche oder eines kirchlichen bezirks nach dem massstab der kirchen-
ordnung, als handlung und als amt; dän. kirkeinspection.

KIRCHENINSPECTOR, m. vorgesetzter der die kircheninspection
hat; vgl. kirchenpropst. bei HEBEL alem. ged. 143 chichelueger,
kirchenaufseher. dän. kirkeinspector.

KIRCHENISOP, s. kirchisop.

KIRCHENJAHR, n. annus ecclesiasticus STRINDACH 1, 897.
FRISCH 1, 416, vom ersten advent beginnend:

nun kommt das neue kirchenjahr,
des freut sich alle christenschar.

adventlied von JOH. OLBRAND.

KIRCHENKALENDER, m. kalender für das kirchenjahr.

KIRCHENKÄMMERER, m. einer aus der gemeinde, zur ver-
waltung des kirchenvermögens bestellt, z. b. in Österreich.

KIRCHENKASTEN, m. auch kirchkasten (CAMPE). 1) kirchenkasse, s. kasten 3. 2) öffentlich in der kirche aufgestellter kasten für freiwillige gaben zu kirchlichen zwecken, wie das kirchenbecken.

KIRCHENKATHEDER, kanzel: wann aber junge studentigen . . . solch abgeschmackt elend zeug auf die kirchencatheder bringen. RIESEN pol. maulaffe cap. 103. bei den griech. kirchenmännern heisst die kanzel *καθέδρα*, denn der predigende sass darin wie noch in der griechisch-kathol. kirche.

KIRCHENKERL, m. in den Ostseeprovinzen, glückner (s. sp. 585 e), auch gleich kirchendusler. HUFEL chsn. wb., kirchenprofos das.

KIRCHENKIND, s. kirchkind.

KIRCHENKLEID, n. kirchliches kleid, 1) ornat des geistlichen:

ich schau mit schrecken,
wie sich die bosheit könn' ins kirchenkleid verstecken.

A. GARNICA Car. Suardus 3, 396.

2) kleid des laien für den kirchgang: deine finger klecken nit für die zahl deiner kläder, ein hauskleid, ein reisekleid . . . ein kirchenkleid, ein rathskleid u. s. w. ABR. A S. CLARA Judas 2, 57.

KIRCHENKLEINOD, n. kleinod als kirchengesamt: es sol auch kein goltschmid gestolen oder verdecktig silber oder golt, als von kirchenkleinod oder dergleichen keufen. der stad Leipzig ordnung 1544 C4^e.

KIRCHENKNECHT, m. 1) der geringste kirchendiener, der für die reinlichkeit der kirche sorgt u. dgl. ADELUNG, der die hunde und alles was den zuhörern beschwerlich ist abhält FRISCH 1, 516^e. auch kirchknecht und kirchenvogt CAMPE. 2) noch ohne den geringen klang von knecht kirchknecht gleich kirchner, glückner STEINBACH 1, 855: dass er ein kirchenknecht oder klöckner gewesen. PHILANDER 1, 325.

KIRCHENKRATZE, f. in den schmelzhütten, die silberkörner welche am treibherde abspringen und der kirche gehören. FRISCH 1, 546^e. vgl. bergwerkslex. Chemnitz 1743 (kirchengrätz).

KIRCHENKRIEG, m. kirchlicher krieg: alle ehemalige kirchenkriege führte man sonst mit blozen concilien, fluch und gegenfluch . . . nun aber erfolgten ordentliche schlachten. ZIMMERMANN einmalkheit (1784) 2, 368.

KIRCHENKRUG, m. wirtshaus bei einer kirche. HUFEL licl. idiot. 110. vgl. domschenke. anders dümars. kerkenkröck kirchhof NEOCOBUS 2, 358. 360.

KIRCHENKUX, m. kux als kirchengut, antheil einer kirche an einem bergwerke. FRISCH 1, 516^e. ADELUNG.

KIRCHENLADE, f. kasten für die zur kirche gehörenden schriftten und gelder. HUFEL licl. idiot. 111.

KIRCHENLAND, n. land als kirchengut. HUFEL 111. CAMPE, der auch kirchland nennt. alt. kiricland, schott. kirkland.

KIRCHENLÄNDEREI, f. meist im pl., wie das vor., CAMPE.

KIRCHENLATEIN, n. *latinitas ecclesiastica*.

KIRCHENLEHEN, n. *feudum ecclesiasticum* FRISCH 1, 516^e, lehen das von einer kirche zu lehen genommen wird, oder kirchenamt das von einem herrn zu lehen genommen werden muss und das lehensrecht dieses herrn (*patronatrecht*). ADELUNG. mhd. kirchlehen, md. kirchlehen HÖRNEN wrk. 189, dän. kirkelehn.

KIRCHENLEHRE, f. 1) die lehre über die kirche, über kirchliche dinge, religionslehre: das also beisamen ist die notige kirchenlehr von anfang der schepfung bis zu erbawung der kirchen nach den aposteln. MELANCHTHON anrichtung der lat. schul. Bonn 1543 83^e.

2) die lehre der kirche, glaubenlehre wie sie von der kirche ausgeht: die herrschende kirchenlehre. MÜNSCHKE bei Campe.

3) kirchlicher unterricht, wie kinderlehre:

am sonntag nachmittag
das magdlein, wie ich sag,
sprach 'vater, lass mich gehn
in die kirchenlehr, will schon
dass ich ein bild bekomme'.

DITTRICH fränk. volkslieder 1, 54.

von predigten:

kein augo findet mich in Bavens kirchenlehren,
ich weiss so viel daraus als die ihn täglich hören.
GÜNTHER 551.

KIRCHENLEHRER, m. nl. kerkleeraar, dän. kirkelærer, doctor, scriptor, pater ecclesiasticus STIELER 1127, besonders von den kirchenrättern RÄBLEIN 537^e, FRISCH 1, 516^e, als welche zuerst die lehre der kirche gründeten: aber nicht so (wie Tertullian) unsere heutigen kirchenlehrer. LESSING 10, 181. im allgemeinen sinne, von einem prediger, bei J. PAUL schul- und kirchenlehrer Freytag. (1804) 1, 13, vom fröhprediger Flachs, der ausdrück ist frei-

lich durch schullehrer herbeigezogen. eigen ist folg. angabe aus dem 17. jh.: appellatur vulgo ecclesiarum doctores minus literati alique idonei kirchenlehrer. MELANDER jocosus. 2, 34, bloss nach einem schalen wortspiele mit leer?

KIRCHENLEIB, m. *ecclesia, corpus mysticum* STIELER 1127, wol die kirche als mystischer leib Christi.

KIRCHENLEUCHTER, m. leuchter als kirchengesamt, altar-leuchter. COMENIUS orb. p. 2, 120.

KIRCHENLEUTE, s. kirchleute.

KIRCHENLICHT, n. 1) licht in einer kirche: gelbe und weisse kirchenlichter. COMENIUS orb. p. 2, 40.

2) hervorragender kirchenlehrer, ausgezeichnete mann der kirche, nl. kerklicht, im kirchenlatein lumen ecclesiae (z. b. vom heil. Augustin im cod. dipl. Sax. 2, 1, 72 v. j. 1206), der die kirche erleuchtet oder in ihr glänzt, wie ein gestirn oder wie die sonne (s. kirchenstern und kirchensonne): wie auch disz ein stück ewers rhums ist, das die grössten leut und kirchenleuchter zu Wittenberg dises thals (Joachimsthal) kirch und schul besucht. MATHEUS. Luther (1563) 199^e: das helle kirchenlicht Augustinus. BUTSCHKY Pulmos 206. 'jetzt mehr spöttisch', wie CAMPE bemerkt:

ein kirchenlicht wie helms noch je geschlunen,
ein hoher rodner. KLAUER SCHMIDT;

mein vater wollte mich zu einem kirchenlicht machen, aber ich fühlte mich zu einer mordbrennerfackel tauglicher. ZACHOW Aballino 2, 9; im ersten wahlkreise scheint der boden für kirchenlichter äusserst ungünstig zu sein. GOTTHELF 9, 178.

KIRCHENLIED, n. lied für den kirchengesang: geht unter die bauern, geht auf die ältesten kirchenlieder acht, ihre falltöne (cadenzen) sind kürzer und ihr rhythmus einförmig. HEDEN fraqm. (1767) 1, 67. früher auch kirchlied nach folg.

KIRCHENLIEDLEIN, n. beseht hiervon dz kirchenliedlin so anfangt ave praeclara maris stella. FISCHART dien. 1585 195^e, 1581 180^e kirchliedlin.

KIRCHENLISTE, f. auszug aus dem kirchenbuche (1), beim jahresschlusse veröffentlicht; s. KRÖNITZ 38, 579 ff.

KIRCHENLOHN, m. n. *reditus ecclesiastici*. FRISCH 1, 516^e aus COLAUS hausb. 7, 16: gerichte, kirchenlohn, fleischzehend, weil es nicht gewisse einkommen, sondern jetzo viel jetzo wenig trägt. . . . ich hab auch wol ehe gesehen, dass man ein kirchenlohn um 100, auch wol 200 thaler bezahlet hat, darnach die kirchen siod. 16. doch nicht druckf. für kirchenlohn?

KIRCHENLOTTERIE, f. lotterie zum besten einer kirche: ich werde mit zwei gesellschaften in unsere kirchenlotterie legen und bin noch überdieses in einer andern lotterie. frauenbrief (nr. 165) bei GELLERT (1784) 9, 133.

KIRCHENLUFT, f. die luft in der kirche. KRÖNITZ 38, 583. nd. de kerkenluft is benaud, beklommen. SCHAMBACH 311^e.

KIRCHENMACHT, f. wie kirchengewalt: das beide schwerter, das zeitlich und geistlich in der kirchen macht stehet. sintemal es ja von nöhten, das ein schwert unter dem andern sei, das ist das die weltlich jurisdiction und gebiet der oberkeit der geistlichen kirchenmacht unterwürfflich sei. FISCHART dien. 1588 132^e, da sieht man die zusammensetzung entstehen; dass zwei herrschende gewalten nebeneinander die deutsche nation zu regieren hatten, kirchenmacht und fürstenmacht. FREYTAG bilder aus d. d. verg. 1, 151.

KIRCHENMÄNGEL, pl. m. *gravamina ecclesiastica*, kirchenmangel *impedimentum exercitii religionis* STIELER 1130.

KIRCHENMANN, m. 'mann der kirche': obgleich ihm die kirche sehr am herzen lag, war er (Baur) doch kein kirchenmann, sondern ein mann der wissenschaft. Augsb. allg. zeit. 1863 14. apr., gebildet wie schulmann, fortschrittsmann.

KIRCHENMAUER, KIRCHMAUER, f. mauer einer kirche oder auch des kirchhofs, mhd. kirchmüre MONES arz. 4, 500 für kirchhofmauer: eine steinerne kanzel auszen an der kirchmauer auf kragsteinen getragen, ist nur von innen (der kirche) zugänglich. GÖTTE 43, 281.

KIRCHENMAUS, f. maus die in einer kirche wohnt, in der redensart arm wie eine kirchenmaus (die ja keine vorräte findet): ich bin arm wie eine kirchenmaus. LENZ an Merck in dessen briefe. 2, 52, bildlich; die im wesen so arm sind als eine kirchenmaus. PRESTALOTZI 2, 201;

des morgens noch ein Rothschild, abends kahler
als eine kirchenmaus. GAUDY.

bei CAMPE so kirchmaus, desgl. bei M. KRAUKE deutsch-holl. wb.: er ist so kahl als eine kirchmaus. schwab. hunger haben wie eine kirchenmaus. vgl. kenneb. kirchenarm FROMMANN 1, 238^e.

wenn die redensart nicht alt bezeugt ist, wird sie doch sehr alt sein, denn es heisst schottisch ebenso pur as a kirkmouse. s. auch unter kirchenratte.

KIRCHENMEIER, s. kirchmeister.

KIRCHENMEISTER, m. mhd. kirchmeister. 1) *anlistes oeconomicarum rerum ecclesiae*, kirchenrathgeber Fischn 1, 516^b, der Pomarii magdeb. chron. ad a. 1451 citiert: wegen eines kirchenbaues wurden den kirchmeistern 8 personen zugegeben. ritterius kirchenmeister Diet. 624^a (vgl. kirchenprobst a. e.). nordengl. churchmaster, schott. kirkmaister, nl. kerkmeester.

2) baumeister beim kirchenbau, der meister der eine kirche baut: u. 1363 do starb Matheus Ensinger der kirchenmeister. Fischn beschr. des Ulmer münsters s. 12; Jörg Anthoni des steinmetzen und kirchenmaisters zu N. sel. sun. Schmid schwab. nb. 313. Der kirchenmeister im vorigen sinne hatte aber auch den bau zu überwachen, die baugelder zu verwalten u. dgl., er heisst daher seinerseits auch baumeister, bumeister, wie pfleger des bāwes, s. Moles anz. 7, 184. 165. 3, 320. 321. aedilis ist in der gemma gemm. als kirchenmeister erklärt, in H. Torrentini elucidarius als pawmeister, bei Pinicianus als kirchpropst oder pfleger (Diet. 195^b).

KIRCHENMUSIK, f. musica sacra; chorus musicus ecclesiasticus Stieler 1313: die pflege der kirchenmusik als kunst; auf-führung einer kirchenmusik, eines musikstücks; die texte der sonntägigen kirchenmusiken. Götz 24, 220; die heiligkeit der kirchenmusiken. 49, 28;

der, zum weben zu schwach, bei kirchenmusik und gelagen kräftig den brummbass strich, wie der organist ihn gelehret. Voss Luise 1795 1, 194 (224).

KIRCHENNACHBAR, m. nachbar im kirchensitz, kirchenstuhl; fem. kirchennachbarin. Adelung. kirchnachbar Campe.

KIRCHENNOTEL, f. agende. Stieler 1370. vgl. kirchenbuch 2.

KIRCHENOBENER, m. höherer kirchenbeamter: werden aus den kirchenoberen unterthänige diener und servile befehls-ausrichter. Schuckroff über den protestantismus 35. 36.

KIRCHENORDNUNG, f. statuta ecclesiastica Stieler 1399, ordnung, amtliche anordnung in sachen der kirche, wie wegen der rechten lehre, wegen der kirchgebräuche, kirchendienst Fischn 1, 516^b, besonders ordnung des gottesdienstes, ceremonial, ritual, liturgie, agende (Adelung, vgl. kirchenbuch 2, kirchendienst 2): solche schöne prächtige ansehnliche kirchenordnungen und ceremonien (der kath. kirche). Fischnart Wien. 1598 5^b; dennoch musz ich ihnen noch eine lustige begebenheit erzählen, welche die kirchenordnung in der hiesigen gegend angeht. diese ist sehr tyrannisch (ein bauerjunge mit einem stabe ist bestellt, die unter der predigt schlafenden anzulassen). Gellert 1754 4, 241 (briefe nr. 73), zur sache vgl. kirchenduzler, knapsen 5, früher war dazu ein besonderer dormentarius mit weissem stabe bestellt (s. Zarncke zu Brant 91, 5).

KIRCHENORNAT, m. frierliche kirchliche amtstracht.

KIRCHENORT, m. fester platz, sitz in der kirche, kirchensitz. Stalder 2, 100. Tobler 102^a.

KIRCHENPARADE, f. parademässiger kirchgang des militärs: sonntags früh putzt ich meine montur, wie in Berlin zur kirchenparade. Bräker 166. J. Paul uns. loge 1793 1, 296. in der österreichischen armee blasen die trompeter den kirchenstoss, schlagen die trommler den kirchenstreich, um zur kirchenparade zu rufen.

KIRCHENPATRON, m. patronus ecclesiae Fischn 1, 516^b. vgl. kirchensatz, kirchherr. auch fem. kirchenpatronin Adelung.

KIRCHENPFAFFE, m. parochianus, kirchenpaffe vel parrer Diet. 414^a (um den Mittelrhein): wozu bist du nun geweiht, der du keinen rechten glauben gehabt, dazu wider alle ordnung und meinung Christi geweiht bist zum eigen opfer-pfaffen, zum eigen werkpfaffen, nicht (wie es sein sollte) zum gemeinen kirchenpfaffen? Luther 6, 83^b (v. d. winkelmesse), pfaffe der der ganzen kirche dient. nach jenen vocab. scheint es aber auch amtsstiel gewesen gleich pfarrer.

KIRCHENPFELLER, m. statuarium. voc. theut. 1492 q 5^b. spöttlich von einem fleissigen kirchengänger Kneditz 38, 543, wie franz. pilier d'église. nhl. kerkpijlaar, auch bildlich für propugnator ecclesiae, wie kirchensäule.

KIRCHENPFENNIG, m. pfennig für den klingelbeutel.

KIRCHENPFLEGER, m. syndicus voc. 1492 q 5^b, curator templi Steinbach 2, 182, gleich kirchenältester, s. d.; praeses senatus ecclesiastici Fischn 1, 516^b, vorsitzender des kirchenamtes. schweiz. heisst jenes kurz pfleger Stalder 1, 163, vgl. kirchenmeister a. e.

KIRCHENPFORTE, f. porta ecclesiae, mhd. kirchenporte Haupt 5, 493. 495.

KIRCHENPFOSTEN, m. pfoften der kirchenkäre, ad. kerken-post, s. rechtsalt. 61. 176.

KIRCHENPLAN, m. kirchlicher plan, bei Götz:

'ist concordat und kirchenplan nicht glücklich durchgeführt?'
ja fangt einmal mit Rom nur an,
da seid ihr angeführt. 3, 124 (ausg. v. 1850).

KIRCHENPLATZ, m. freier platz um die kirche:

so gekleidet gieng der edle
Cid, begleitet von den brüdern,
hin zum weiten kirchenplatz. Hanses Cid 15;
wann erblick ich selbst die linde
auf den kirchenplas gepflanzt? Salis 99.

KIRCHENPOESIE, f. kirchliche dichtung. Hundt (s. kirchen-sprache).

KIRCHENPORTAL, n.

KIRCHENPOSAUNE, f. s. kirchposaune.

KIRCHENPOSTILLE, f. postille im kirchlichen gebrauch, unter-schieden von hauspostille. Adelung.

KIRCHENPRANGER, m. pranger an der kirche, zur bestrafung kirchlicher vergehen: ich wollte wol wünschen, dass ihn die obrigkeit für dergleichen leichtsinnigen muthwillen (travestie-rung von bibelsprüchen) an den kirchenpranger stellte. Rabener 4, 308 (1755 249).

KIRCHENPROBST, m. propositus ecclesiae, hie und da in der evang. kirche ein vorgesetzter der die aufsicht über die kirchen und schulen eines bezirks führt, unter dem superintendenten steht und zuweilen noch kircheninspectoren unter sich hat. Adelung. Im voc. inc. theut. m 2^b 'kirchprobst vitricus, castallus, praetor', zu vitricus vgl. kirchenmeister, im voc. theut. 1492 ist castaldus 'versorger oder beschirmer der kirchengüter'; also gleich kirchen-pfleger. kirchenprobst matricularius, oconomus ecclesiae Schönleber 68^b. so bair. kirchprobst Schmeidler 1, 341, tirol. Frommann 3, 460.

KIRCHENPROVINZ, f. provincia ecclesiae, s. b. die ober-rheinische kirchenprovinz.

KIRCHENRAT, m. nl. kerkeraad, dän. kirkeraad. 1) con-sistorium ecclesiasticum Stieler 1518, obere behörde zur leitung des kirchen- und schulwesens: denn also urtheilt unser kirchen-rath. Opitz 4, 9; beide religionsparteien errichteten in meh-reren städten eigene consistorien und einen eigenen kirchen-rath. Schiller 837^b. auch kirchenamt, kirchengericht, geist-liches gericht genannt, meistens consistorium, der oberkirchen-rath das oberconsistorium Adelung.

2) einzelnes mitglied jener behörde (Steinbach 2, 220), oder ein selbstständiger beamteter im kirchenwesen im rate des fürsten; auch als blonzer titel höherer geistlichen.

3) in Süddeutschland die zusammenkunft der geistlichen einer diocese oder eines landes zur beratung der kirchensachen, kirchen-versammlung, synode. Adelung. Rädlein.

KIRCHENRÄTLICH, adj. zum vor., kirchenrätliches schrei-ben, consistorialschreiben, u. a. Campe.

KIRCHENRATTE, f. ratte die in der kirche lebt, in derselben redensart wie sonst kirchenmaus:

weil er so arm als eine kirchenratte war. Wieland 15, 194.

nl. heisst es so kaal (arm) als eene rat, auch kerkrot, und dän. saa fattig som en kirkerotte.

KIRCHENRAUB, m. sacrilegium Dazyp. 363^b, diebstal geuerchter dinge Maaler 244^a: wer sie (die glocken) angreift, begeht dop-peln kirchenraub. Fischnart Garg. 154^a; unsere augen schlichen diebisch ihm (Fiesco) nach und zuckten zurück wie auf dem kirchenraub ergriffen, wenn sein wetterleuchtender blick sie traf. Schiller 145^b. älter kirchraub Diet. 506^a, nl. kerkroof, dän. kirkerov.

KIRCHENRAUBEN, n. berauben der kirchen:

von kirchenrauben, klösterreizen.
Können hist. volkst. 262.

KIRCHENRÄUBER, m. sacrilegus, kirchenreuber 2 Macc. 4, 42. apostelg. 19, 37. nl. kerkroover.

KIRCHENRÄUBERIN, f. sacrilega. J. Paul. Tü. 2, 225.

KIRCHENRÄUBERISCH, adj. zu den vor., sacrilegus. Rädlein 637^b, dän. kirkeröversk:

der kirchenräuberische mord (sacrilegious murder)
ist in des tempels heiligthum gebrochen.

Schiller 565^b (Mach. 2, 8).

KIRCHENRECHNUNG, f. rationes ecclesiasticae Stieler 1565, rechnung über einnahme und ausgabe des kirchengeldes Fischn

1, 516^b, über verwaltung der kirchengüter. auch kirchrechnung: als der superintendent zu . . bei der grün von H . . . auf einer kirchrechnung zu tische war. (K. F. HOMMEL) kleine plapperien Lpz. 1773 s. 440, rechnungsablegung. sprichwort es stimmt (trifft) wie die kirchenrechnung, bes. in dem sinne: es geht alles auf, es gibt auf keinen fall einen überschuss.

KIRCHENRECHT, n. mhd. kirchrecht, mind. kerkenrecht z. b. im jät. low 1, 24.

1) *jus canonicum*, das kanonische, geistliche recht. RÄULEIN 537^b. die professur des kirchenrechts.

2) das recht, die gerechtsame einer einzelnen kirche. ADELUNG; auch z. b. zehalen hieszen so.

3) *jus patronatus et collaturae*, auch altarrecht, kanzelrecht u. a. STIELER 1519: ohe wir . . unterwiset würden, daz der selbe (unser) kirchsatz oder kirchenrecht in lēhens wis von ieman rüerte. urk. v. 1327 MONES zeitschr. für gesch. des Oberrheins 9, 431. s. kirchensatz.

4) recht das die kirche gewährt, was einer an die kirche zu fordern hat, z. b. die sacramente heissen so: wurden die zween gefangene für gericht gebracht, und folgend als sie gebeichtet und ihr kirchenrecht (die letzte communion) empfingen, auf dem herge bei St. Peter mit dem schwerde gerichtet. TRATZIGEN Hamb. chron. z. j. 1374 (HALTAUS 1069). ebenso christlich recht.

KIRCHENRECHTLICH, adj. zum vor., dem kirchenrechte gemäsz (CANPE): kirchenrechtliche bestimmungen, forschungen und dergleichen.

KIRCHENRECHTSLEHRER, m.

KIRCHENREDE, f. kanzelrede. STIELER 1540.

KIRCHENREFORMATION, f. *reformatio ecclesiae*. SCHILLER 907^b. meist kurz reformation, nl. hervorming.

KIRCHENREGEL, f. regel der kirche, in kirchlichen angelegenheiten. CANPE.

KIRCHENREGIMENT, n. *potestas sive jurisdictio ecclesiastica* STIELER 1575, hierarchie RÄULEIN: starre einheit des kirchenregiments. BARTHOLO. auch für die oberste kirchenbehörde eines landes.

KIRCHENREVOLUTION, f. umwälzung der kirche, umwälzung im kirchenwesen. SCHILLER 879^b.

KIRCHENRICHTER, m. kirchlicher richter: aber ist recht, daz ein kilchherr hat ein kilchenrichter zu setzen und der richtet über alle ding die hiernach geschriben stand. weith. 4, 380, Schweiz. 16. jh.

KIRCHENRITUAL, n. gesamtheit der kirchengebräuche, liturgie. GÖTTE 33, 12; auch dän. kirkeritual.

KIRCHENROCK, m. korrock STALDER 2, 100, predigermantel TOLLE 102^b. vgl. kirchenkleid.

KIRCHENROTTE, f. schisma, secta STIELER 1619.

KIRCHENRUF, m. öffentliche verkündigung, bekanntmachung, ausruf in der kirche. FRISCH 1, 516^b. ADELUNG, jener citiert aus der jätlich. rechtsordn. 129: etwas durch einen kirchenruf verkünden lassen. nach HEYNATZ antb. 2, 161 hier und da besonders für das aufgebot vor der trauung. s. auch kirchsprache.

KIRCHENRÜGER, m. über das amt der kirchenrüger auf dem dörfen handelt der 12. abschnitt in des bauernstands lusterprob s. 68 ff., sie haben z. b. die säumigen zur kirche anzutreiben.

KIRCHENRUHE, f. *pax ecclesiastica* STIELER 1635.

KIRCHENSACHE, f. kirchliche angelegenheit; gern pl. kirchensachen STIELER 1656. FRISCH 1, 516^b, dän. kirkesager.

KIRCHENSÄNGER, m. der in kirchenmusiken singt.

KIRCHENSATZ, KIRCHSATZ, m. 1) *jus patronatus* STIELER 2041. FRISCH 1, 516^b. ADELUNG, das recht eine kirchenstelle zu besetzen mit dazu gehörigem genuss: der Nychenow, welches kloster auch zu Gachlingen den kirchensatz hat. Stumpf Schweizerchr. 2, 100. mhd. kirchensatz, kirchsatz: daz wir hân gegeben her Diltmanne von Swarzenberch unde sinen erben allez daz reht, daz wir hâten an deme kirchensatze zuo Metnichen. HÖRER auswahl 114; den kirchsatz unde wag wir ander rehtes . . zû der kirchen . . heten. urk. v. 1327 MONES zeitschr. 9, 431, der kirchun saz das. 475 v. j. 1280, beidun kilchun und saz, der saz und din kilche beidun das.; und (der cardinal-legat) gap disemo clöster die liutkirche zuo dem alten Sancto Peter mit dem kirchensatze und mit aller eigenschaft und zuogehörde der nutze und aller gevelle. urk. bei C. SCHMIDT die gollesfreunde im 14. jh. s. 37.

2) auch die zu besetzende stelle selbst im verhältnis zum patron: das schloz Eisenbuch . . mit allen kirchsätzen und geistlichen lehen zuo Lauterbach. urk. v. 1435 HALTAUS 1049; umb die gotzgab und kirchsatz, die wir und unser erben zu leihen

haben, mit namen Oberhalbach die pfarr . . wer es sach das der vorgeschriben gotzgab oder kirchsatz eine ledig wurd u. s. w. urk. r. 1483 das., wo noch mehrere belege zu finden sind, auch für Schweiz. kirchensatz aus dem 14. jh. und eine spätere entstellung kirchenschatz (selbst kirchschatz?). ähnlich wird schon das ahd. 'chirhsaza (pl?) sancti Kilianes' oben 4, 231, RA. 562, GRAFF 6, 304 gemeint sein. vergl. auch das altschott. kirksett bei JAMIESON?

3) in der Schweiz heiszt kirchensatz, persönlich, ein collegium das die oberaufsicht über das kirchengut führt u. dgl., kirchenrat. STALDER 2, 100. vgl. kaspelstand unter kirchspiel 4.

KIRCHENSATZUNG, f. canon, kirchliche satzung. ADELUNG: ob man allein das jenige für gebott und kirchensatzungen halten sol, was in der bibelischen schrift . . verfasst ist? FISCHART bien. 1588 10^b.

KIRCHENSÄULE, f. 1) säule in der kirche. 2) in übertragenem sinne 'säule der kirche' (zu kirche II, 4), hauptstütze:

Peter und Paul, kirchensäulen,
heilige schürmer. SCHENKENDORF 2.

kirchensäulen für die cardinale der kath. kirche STIELER 1692. vgl. kirchenpfeiler.

KIRCHENSCHÄNDER, m. violator templi, nl. kerkschender. M. KRAMER deutsch-holl. wb., wie tempelschänder, heilighum-schänder.

KIRCHENSCHÄNDUNG, f. violatio templi, entweihung der kirche, nl. kerkschenderij.

KIRCHENSCHATZ, m. thesaurus ecclesiae. s. auch kirchensatz.

KIRCHENSCHLEIBE, f. schleibe eines kirchenfensters. ARNOLD pfingstmontag 101.

KIRCHENSCHLEIN, m. bescheinigung, schriftliches zeugnis aus einem kirchenbuch gezogen. ADELUNG.

KIRCHENSCHLEU, f. schleu vor der kirche und kirchlichem wesen, neuerdings gebraucht.

KIRCHENSCHICKLICHKEIT, f. bei GÖTTE: es sind die bibelischen stücke (gemalde) alle durch kalte veredlung und die gesteierte kirchenschicklichkeit aus ihrer einfalt und wahrheit herausgezogen. 44, 8.

KIRCHENSCHLAF, m. schlaf in der kirche. CHRISTIAN GERBER, unerkannte sünden der welt, 4. ausg. Dresd. 1701 handelt im 2. cap. von dem kirchenschlafe, darin: unter andern sünden aber, die in der kirche begangen werden, ist auch nicht die geringste der muthwillige kirchenschlaf. s. 13; dass das christenthum so gar gefallen ist und noch immer sebrer fällt, daran ist gewiss auch der kirchenschlaf mit schuldig. 20. ebenso kirchenschläfer das. s. 18. 20, ein epigramm an eine kirchenschläferin von KNETSCHMANN in BECKERS taschenb. zum gesell. vergn. 1799 s. 376. vgl. kirchenordnung a. e.

KIRCHENSCHLÜSSEL, m. schlüssel zur kirche.

KIRCHENSCHLUSZ, m. wie kirchenbeschluss.

KIRCHENSCHMUCK, m. ornatus ecclesiasticus, kleider und gewand der priester und zierat des altars FRISCH 1, 516^b, 'anathema' STEINBACH 2, 470, weil er oft der gegenstand frommer kirchengeschenke ist (vgl. kirchengezierde): ich lobe das man schöne kirchen bauen, köstliche kirchenschmuck und zihrat machen lasse. BUTSCHKY konz. 850; die goldenen und silbernen gefässe mit dem übrigen kirchenschmucke. SCHILLER 833^b; jetzt erst erheiterte ihn der kirchenschmuck des morgens. J. PAUL Heap. 1, 126, angewandt auf das gold des morgenscheins. dän. kirkesmykke.

KIRCHENSCHÖFFE, m. schöffe, beauftragt mit prüfung oder führung der kirchenrechnung, so am Oberrhein (16. jh.), s. MONES zeitschrift 8, 163.

KIRCHENSCHOSZ, m. steuer zum besten der kirche: dass bei aufbauung und besserung der kirchen denen kirchspielverwandten ein kirchenschosz auferlegt wird. HALTAUS 1089, aus Stettin 17. jh. engl. churchscot HALLIWELL 249^b.

KIRCHENSCHRIFTSTELLER, m. scriptor ecclesiasticus. CANPE: ein grosser kirchenschriftsteller. ZIMMERMANN eins. 1784 2, 360.

KIRCHENSCHULD, f. kirchenschulden debita ecclesiastica STIELER 1940. SCHOTTEL 531^b.

KIRCHENSCHÜSSEL, f. becken in der kirche, worein man das beichtgeld legt; auch für taufschüssel (ostthüringisch).

KIRCHENSCHUTZ, m. protectio ecclesiae FRISCH 1, 516^b, jus patronatus STIELER 1918, beschützung der kirche als recht und pflicht des kirchenherren. wol auch umgekehrt der schutz den die kirche gewährt.

KIRCHENSCHWALBE, f. eine grosse art schwalben die gern an und auf kirchen nisten. FRISCH 1, 516^b, bei MAALER 244^b 'kirchen-

schwalm, maurspeir, cypselus minor'. bei ADELUNG kirchschwalbe, mauerschwalbe, HENISCH 258 kirchenschwalb.

KIRCHENSCHWÄNZEN, bei H. SACHS, willend. nachtigall:

mit bruderschaft und rosenkranzen,
mit ablaslesen, kirchenschwenzen.

auswahl von Göz 4, 38.

es wird von schwänzen, schwänzeln, stolzieren sein, ein spöttischer ausdruck für kirchengehn wie ähnlich kirchenfeister. in anderm sinn ist es in folg. enthalten.

KIRCHENSCHWÄNZEN, m. der die kirche 'schwänzt', hinter-sicht: kirchenschwänzer wurden am tage darauf in der schule gefragt, über welchen text gepredigt worden sei. E. HELMER prinz Rosa-Stramin (1857) 29.

KIRCHENSCHWELLE, f. SIMROCK deutsche märchen 341.

KIRCHENSEGEN, m. benedictio sacerdotalis STIELER 1670.

KIRCHENSEUFZER, m. seufzer in der kirche, bei HERDER: um nachher kirchenseufzer an die heilige mutter zu schicken. 2, 95.

KIRCHENSIEGEL, n. sigillum ecclesiae.

KIRCHENSILBER, n. silbernes kirchengeld: münzen von eingeschmolzenem kirchensilber. SCHILLER 910'.

KIRCHENSITZ, m. wie kirchenstuhl. FAISCH 1, 516'.

Ihr beth (wird) ein kirchensitz, der noch nach alter kraft die hörer gehn lehrt und oft den schlaf verschafft.

HAGEDORN 2, 103 (Philimon u. Banaia),
vgl. die anm.

KIRCHENSONNE, f. ecclesiae illustris jubar STIELER 2059, vgl. kirchenstern:

pflanzten ist schon längst fürüber, dennoch gibts noch starken frost:

weistu nicht, die kirchen-sonne hat von hinnen fortgemust?
LOGAU 3, zug. 60 (s. 201),

mit der überschr. 'vom jahr 1653', ohne zweifel spöttisch zielend auf eine kirchliche persönlichkeit. der ausdruck ist wie kirchenlicht, dessen vorbild 'licht der welt' eben die sonne meint.

KIRCHENSÖPPE, s. kirchisop.

KIRCHENSPLÜTUNG, f. schisma, oxytoma, nach diesem gr. worte. ADELUNG. s. auch kirchentrennung.

KIRCHENSPLATZ, m. von den sperlingen die an oder in der kirche nisten und hausen (s. dazu kirchsperling):

den tauftag meines sohnes grüßet munter
mit lautem chor der kirchenspatzen volklein.

K. CANDIDUS der deutsche Christus 69.

KIRCHENSPERLING, s. kirchsperling.

KIRCHENSPIEL, s. kirchspiel.

KIRCHENSPOTT, m. wie religionspötte: und werden die fleiszigsten kirchengänger, wie sie vorher die fleiszigsten kirchenspötte waren. ZSCHOKKE.

KIRCHENSPRACHE, f. 1) kirchliche sprache: latein ist die katholische kirchensprache; wie unsre kirchensprache und kirchenpoesie beständig jahrhunderte zurückbleiben. HENNER fragm. (1767) 1, 72.

2) verhandlung, versammlung der kirchenspielgenossen. so wenigstens nd. kerkensprake weisk. 3, 168 fg., westf.; vgl. bauersprache.

3) kirchliche bekanntmachung, s. b. aufgebot. HEYNATZ antib. 2, 191. ostfries. kirchsprache, karksprake, s. FAISCH 1, 516'. STÖRENBURG 103'.

KIRCHENSPIEGEL, m. s. kirchspiegel.

KIRCHENSTAAT, m. 1) patrimonium Petri, das päpstliche landesgebiet als souveräner staat. RÄDLIN 537'. FAISCH 1, 516', nl. kerkestaat, dän. kirkestat.

2) das kirchenwesen einer landeskirche in seiner gliederung, besonders nach den dazu gehörigen stellen, einkünften, geistlichen u. a. (der heute vorherrschende begriff von staat ist aus diesem erst entwickelt). CANPE citirt dafür einen buchtitel: 'Weinrichs hennebergischer kirchen- und schulenstaat'; 'orientalischer kirchenstaat, worin enthalten der 'zustand' der griechischen, abyssinischen, tartarischen, persianischen etc. kirchen'. Gotha 1699; man sehe, was vor fleiß und unkosten auf die conservation eines weltlichen staats gewendet werden? wie man da immer neue verordnungen macht, mehr nutzen und profit zu erlangen .. was aber den kirchenstaat, dass ich so reden mag, anlangt, da lässt man alles bei den alten terminis bleiben, wie schlecht es auch ist. GEBEREN sünden (1701) 649, er spricht von den kirchlichen einrichtungen aller art. vorher sagte man kirchenstand.

3) festkleidung für den kirchgang.

KIRCHENSTAND, m. 1) stand. fester platz in der kirche (auch kirchstand): kirchenstände, subcella templorum. STIELER 2131;

so schimpft, so schilt man auch die beste; ja wo nur drei pedanten stehn,
da muss so gar im kirchenstande die pfarrfrau durch die hechel gehn. GÖTTNER 429.

2) wie kirchenstaat 2, status ecclesiasticus STIELER: was ist ewer kirchenstand vor unserm evangelio gewesen? LUTHER 5, 82' (vermahnung an die ganze geistlichkeit, v. j. 1530);

denn wer der bücher rechte wol
im kirchenstande (d. i. als pfarrer) warten soll
und durch die woch darüber bleihn,
der kan fürwar kein handwerk treibn.

RISAWALD laut. wark. (1021) 285;

dass du ein wahre stier und säul des kirchenstands.

WECKERLIN 639 (vgl. kirchensäule);

George, Ludwig, Christian,
was zeigt dieses kleeblatt an?

viel segn für das vaterland,
viel heil für Christus kirchenstand ...
haus, kirch und auch die cantel (der 'staat').
die drel hat nutz durch jene drel. LOGAU 1, 5, 95,
'von denen dreien Briegischen fürsten'.

KIRCHENSTELLE, f. kirchenamt, kirchlicher posten:

verleiht du reulig nicht der hohen kirchenstelle
auch dort den zehnten, zins und gaben und gefälle.
GÖTTNER 41, 296.

KIRCHENSTERN, m. wie kirchenlicht, 'stern der kirche' (vgl. kirchen-sonne): der schöne africanische kirchenstern Augustinus. BORSCHY Palmas 829;

auf, heller kirchenstern, gepriesener Neumeister.
BROCKES 2, 553.

KIRCHENSTEUER, f. collecte. RÄDLIN 537', s. kirchencollecte. auch überhaupt steuer für eine kirche, für kirchliche zwecke. ADELUNG. vgl. kirchenschosz.

KIRCHENSTIFT, n. oder f. kirchliche stiftung. LUTHER (SCHOTTEL 516').

KIRCHENSTIL, m. kirchlicher kunststil, besonders in der musik. ADELUNG.

KIRCHENSTILL, still wie in der kirche:

da (am morgen) ist der wald so kirchenstill,
kein löfchen mag sich regen. GEISLER ged. (1830) 260.

KIRCHENSTILLE, f. die stille des gotteshauses. J. PAUL Levana 1, 66; die quakerstadt Philadelphia, wo kirchenstille in den strassen herrscht. Augsb. allg. zeit. 1859 s. 2306'. vgl. klosterstille, kirchenstill.

KIRCHENSTOCK, m. wie almosenstock, opferstock. STIELER 2161. CANPE. auch kirchstock, corban. DIERKEN 150' (15. jh.). dän. kirkeblok.

KIRCHENSTRAFE, f. poena, disciplina ecclesiastica. STIELER 2134. nl. kerkstraf, dän. kirkestraf:

streng büßt ichs ab mit allen kirchenstrafen. SCHILLER 443'.

KIRCHENSTREIT, m. streit in der kirche, über kirchliche dinge. CANPE. vgl. kirchenkrieg.

KIRCHENSTREITIGKEIT, f. wie das vor. CANPE.

KIRCHENSTÜBCHEN, n. heist hie und da ein mit güllern oder bretern umschlossener kirchenstuhl, 'in Berlin etwas theatermäßig eine loge'. HEYNATZ antib. 2, 181, in Sachsen hie und da betstübchen, in Leipzig eine kapelle. das wort ist alt, nach

KIRCHENSTÜBEL, n. die burgecapelle, so in der im 15. jh. erbauten residenz in München, s. SCHNELLER 3, 604.

KIRCHENSTÜCK, n. kirchliches stück, z. b. ein stück feld das der kirche gehört. auch kirchliches musikstück, oder kirchliches gemälde oder sonst ein kunstwerk ('kunststück'): ob er diese süßtönende ausweichung oder diese quinten-fortschreitung von lust zu lust in sein kirchenstück aufnehmen dürfe. J. PAUL.

KIRCHENSTUHL, KIRCHSTUHL, m. 1) kirchenstühle, subcella in templo FAISCH 1, 516'. kirchstuhl: die frauen fiengen an sich zu bewegen, wie in den kirchstühlen wenn eine fremde verschauelt werden soll. HENNER Soph. reise 6, 647. nl. kerkstoel, dän. kirkestol.

2) kirchstul, sella plicatilis. STIELER 2177, tragbarer faltstuhl wie sie besonders in kath. kirchen gebräuchlich sind, denen die festen reihen der kirchenstühle gewöhnlich fehlen; auch bei M. KRAMER 1719 kirchstul, 1787 kirchstuhl so.

KIRCHENSTÜRMER, m. zerstörer, verwüster von kirchen: wir wollen disen neuen kirchenstürmern gern gönnen .. FISCHART bien. 1598 10'. Röhkatz 807 Sch. vgl. bilderstürmer.

KIRCHENTAFEL, f. auch almosentafel, cistula eleemosynaria, arcula pauperum. STIELER 190. vgl. kirchenstock.

KIRCHENTAG, m. versammlung von geistlichen oder kirchengliedern überhaupt, die über kirchliche dinge beraten, 'tagen', neuerdings gebraucht. ganz anders kirchtag.

KIRCHENTANZ, m. *tanz in der kirche*: richtet mitler zeit sein eigner bruder Aaron ein gewulich abgöttere, kelbermess und kirchentanz an. *MATHEIUS Luther 1553 46*.

KIRCHENTELLER, m. *ein teller für kirchengaben, der z. b. bei hochzeiten, kindlaufen unter den gästen herumgeht zum auflegen*.

KIRCHENTEPPICH, m.: zu unsers herrn leichnamstag so soll der messner . . alle kirchenteppich aufhaben (zur zier an den wänden, pfeilern), und soll etlich teppich mehr entleben und die auch in der kirchen aufhaben. *ans. des germ. mus. 1865 sp. 69, v. j. 1442*.

KIRCHENTHALER, m. *heißt unterm volke scherzweise der pfennig, eig. der für den klingelbeutel*.

KIRCHENTHOR, n. *kirchenforte*: das verschlossene kirchen- und gottesackerthor der zukunft. *J. PAUL jubelsen. 198*.

KIRCHENTHUM, n. *ein siemlich neues wort, abstractes subst. zu kirche 4, wie das aus gleicher zeit stammende volksthum zu volk, ungefähr eins mit kirchenwesen, unter umständen mit kirchlichkeit*: er hielt den auszern cultus hoch, ob er gleich das kristenthum und kirchenthum gehörig würdigte. *SCHLICHTERROLL bei Campe, in diesem gegensatze zu christenthum mag es zuerst gebildet sein*;

gebt acht! ihr (Europas) erster freier athemzug sprengt die fesseln kirchenthum! — die ketten des glaubens — nun, die bricht wol nicht entzwei.

Z. WERNER M. Luther (1807) 194;

an die veraltungen des kirchenthums ist die art gelegt. *DAHMANN frz. rev. 351*; die vielen strengen verordnungen, durch welche man damals, wie in unseren tagen, religion und kirchenthum schützen wollte. *SCHLOSSER weltg. 16, 260*. *CAMPE belegt auch kirchthum ohne autornamen*: die predigt hatte den groszen fehler, dass sie religiosität als gleich bedeutend mit kirchthum . . darstellte (wie man volksthum neben volksthum brauchte). auch bei GöTTE in den tag- und jahresheften u. d. j. 1822: wie sich nun an das kirchthum (des mittelalters) auch das ritterthum anschloß. 32, 212. *engl. churchdom ist die kirchengewalt*. Neuerdings spricht man auch von kirchenthumeln, kirchenthümelei, kirchenthumlich.

KIRCHENTHÜR, **KIRCHTHÜR**, f. *fores ecclesiae*, schon mhd. beide formen, kirchtür wb. 3, 50^o und kirchentür: enmac daz mensche (ein verfolgter) niht in die kirchen komen und vâhet ez den rine an der kirchentür (s. kirchbring), ez hât den selben fride und daz selbe reht (des asyls als in der kirche). *Schwaben-spiegel 281, 5*, vgl. kirchenfriede und rechtsalt. 175, 176, auch die redensart 'den ring an der thür lassen', sich gefangen geben (s. erzimmermannen). mhd. kirchtür STIELER, FRISCH, nl. kerkdeur, dän. kirkedør, scholl. kirkduir.

so irr' ich armer für und für
mit seuffzen und mit thränen
und must' an jeder kirchentür
am sonntag alle schönen. *Hölty 146*;

ich stand an der kirchthüre zwischen beiden. *GÖTTE 27, 122*.

KIRCHENTHURM, m. *wie kirchthurm, das gebräuchlicher ist*: zu dem obersten kirchenthurm heraus gucken. *Garg. 134^o (244)*;

schwermutvoll und dumpfig hallt geläute
vom bemosten kirchenthurm herab. *Hölty 197*.

kirchenthurnschellen pl., kleine glucken *Garg. 182^o (Sch. 280)*, 149^o ebenso kirchschellen.

KIRCHENTON, m. *der kirchliche ton, in der musik (vergl. kammerton)*. *Tern anweisung zum klavierspielen (1792) 1. 41*:

es flattern die kirchenfahnen,
es singt im kirchenton (bei der procession).
H. Hering buch d. l. 371.

KIRCHENTRAGER, m.: unser gnädigen herren von Toggenburg (als kirchherren) . . und och ir kilchentraget, die och die selben kilchen an ir statt getragen hant. *weisk. 4, 354 15. jh.*, also der die pflicht des kirchherrn an dessen statt leistet, vgl. trager mhd. wb. 3, 76^o.

KIRCHENTRAUER, f. *luctus ecclesiae*. *FRISCH 1, 516^o*.

KIRCHENTRENNUNG, f. *wie kirchenspaltung*: und so muszte es durch einen seltsamen gang der dinge die kirchentrennung (des 16. jahrs.) sein, was die staaten unter sich zu einer engeren vereinigung führte. *SCHILLER 879^o. 880^o (s. 4, 391)*.

KIRCHENTROST, m. *trost wie ihn die kirche gibt*:

kirchentrost ward nicht gespart,
busse, gebet und pilgerfahrt. *A. W. SCHUBERT*.

KIRCHENUHR, f. *uhr auf der kirche, gewöhnlich thurmuh.* auch kirchuh:

wie summen von der kirchuh schwer. *FR. MÖLLER 3, 123*.

KIRCHENVATER, m. 1) *die ältesten kirchenlehrer heißen kirchenväter, patres ecclesiae oder nur patres, 'väter der kirche' im geistlichen sinne*. vgl. kirchenlehrer, kirchenstern. nach *RÄDLEIN 538^o* auch kirchväter, was *ADELUNG* tadelt.

2) *ähnlich im folgendem*: die versammelten kirchenväter zu Costnitz i. j. 1414. *Möser phant. 1778 2, 146*.

3) *wie kirchenältester, kirchenpfleger, curator ecclesiae, aedilis sacer* STIELER 531; auch kirchvater oeconomus ecclesiae *STEINBACH, FRISCH*, etwa wie die stadträte 'väter der stadt' heißen. *RÄDLEIN 537^o* erklärt 'kirchvater un ancien d'une église, il più vecchio nella chiesa', wol als ehrenitel für den ältesten in der gemeinde, etwa mit jenem ehrenamt verbunden.

4) *hier und da kirchvater von kirchendienern*; so als 'sacrista' bei *STEINBACH 2, 885*, bei *CAMPE* der welcher mit dem klingelbeutel umgeht (so z. b. im sächs. Erzgebirge).

5) *für pfarrer, als geistlicher vater der gemeinde, scherzhaft bei RABENER*: darauf trank der theure kirchenvater lächelnd auf einen zug ein groszes glas aus. 4, 44 (1755 s. 29).

KIRCHENVERBESSEERUNG, f. *ist für reformation gebraucht worden*, wie *LOTHER* schon besserung sagte (s. kirche II, 4, a). auch kirchenverbesserer reformator *CAMPE*, beides schon bei *M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1797*, nebst nl. kerkverbeteraar, kerkverbetering.

KIRCHENVERBOT, m. *kirchliches verbot, 16. jh. kirchverbot*: auch die statt Strassburg von ihrem bischof . . mit geistlichen und fleischlichen waffen, als kirchverbotten und kriegten worden angefochten. *FISCHART im kloster 10, 1132*.

KIRCHENVEREIN, m. *für kirche II, 4*: obschon dem Paulus ein vorzüglicher antheil an der gründung des christlichen kirchenvereins zugeschrieben wird. *WERNER bibl. realwörterbuch 2. aufl. 1, 81*.

KIRCHENVEREINIGUNG, f. 'union', vereinigung getrennter kirchen. bei *J. PAUL* in einem bilde: seinen pinsel, den er für die kirchenvereinigung der welschen und niederländischen schule . . ansah. *komet 3, 184*.

KIRCHENVERFASSUNG, f. *constitutio, instituta ecclesiae*. *M. KRAMER 1797*: nachdem mit dem christenthum auch die christliche kirchenverfassung unter den neuen europäischen völkern eingeführt worden. *SCHILLER 1035^o*; auch Schottland verlor seine freie kirchenverfassung. *DAHMANN engl. rev. 284*. vgl. kirchenstaat 2.

KIRCHENVERHÄLTNIS, n.: eine neue welt eröffnete sich den päpsten, als mit den neugestifteten germanischen staaten im abendlande sich auch so viele neue kirchenverhältnisse bildeten. *BECKERS weltg. 4, 93*.

KIRCHENVERMÖGEN, n. *vermögen einer kirche*. *GERBER sünden der welt (1701) 849*.

KIRCHENVERSAMMLUNG, f. 1) *allgemeine versammlung namentlich kirchlicher würdenträger in vertretung der oder einer ganzen kirche, concilium, concil.* *STEINBACH 2, 341*.

2) *gottesdienstliche versammlung der gemeinde*: dass auch bei dem gottesdienst selbst und in der kirchenversammlung grosze, ja wol die grösten sünden begangen werden. *GERBER a. a. o. 12*.

KIRCHENVERWALTUNG, f. *munia ecclesiastica* STIELER 2425.

KIRCHENVISITATION, f. *früher kirchenvisitaz, daher dän. kirkevisitats*. s. auch kirchenbesuch 2.

KIRCHENVOGT, 1) *weltlicher schutzherr einer kirche, eines kirchensprengels, wie ähnlich kastenvogt*. 2) *gleich kirchenknecht*.

KIRCHENVOGTEI, f. *recht und pflicht des kirchenvogtes* (1): das halsgericht (in Hörter) stand dem herzogl. hause Braunschweig vermöge der kirchenvogtei zu. *P. WIGAND beitr. 121*.

KIRCHENVOGTEILICH, adj. *zum vor.*: kirchenvogteiliche hode. *Möser phant. 1778 3, 363*, s. kirchenhode.

KIRCHENVORMÜNDER, m. *in Lirland ein bauernältester, welcher unter dem kirchenvorsteher und prediger kleine kirchenangelegenheiten besorgt, in Ehdland kirchenvorsteher*. *HOPPE lirk. id. 112*.

KIRCHENVORSCHRIFT, f. *wie kirchengesetz*, s. *CAMPE*.

KIRCHENVORSTAND, m. *die gesamtheit der kirchenvorsteher, doch auch der einzelne*.

KIRCHENVORSTEHER, m. *oeconomus ecclesiae, diaconus* STIELER 2130, *FRISCH 1, 516^o*, wie kirchenältester (s. d.).

KIRCHENWAHN, m. *wahnvoller kirchenglaube, bei BÜRGER*:

hier verlösch die lohe meiner triebe
vor des finstern kirchenwahns hauch. 90^o.

KIRCHENWAND, f. *wand der kirche*:

der mit hoher hand wie schwörend
selgte nach der kirchenwand. *G. SCHWARZ*.

KIRCHENWEG, m. wie kirchweg, das gewöhnlicher ist:

Ihr sterbelichtchen hüpfte
den kirchenweg hinan. Hölzer 14.

KIRCHENWEIHE, s. kirchweihe: nach einer kirchenweihe in Mörschingen z. b. fragte er mich, was ich von dieser feierlichkeit hielte? ob die verschiedenen gebräuche und dabei üblichen ceremonien nicht recht zweckmässig erfunden wären? Fr. X. Brunnens leben 2, 343.

KIRCHENWEIN, m. abendmahlswein.

KIRCHENWEISE, f. kirchliche melodie? bei MARZSIUS wol für liturgie (man vgl. kirchenamt 4): und bestellt im (sibi) die andechtigsten ceremonien und kirchenweisen, so in Deutschland in stiftun zu bekommen. Luthers leben 1563 186*, von churf. Friedrich dem weisen, bei stiftung seiner schlosskirche.

KIRCHENWESEN, n. alles die kirche betreffende in eins gedacht. besonders wie kirchenstaat 2, status ecclesiasticus, clericalis StIELER 172:

(Ulm) hat gar ein feines kirchenwesen.

Ulmer reichchron. (1600) bei ADRIAN mittheilungen 117;

der bapst thut also (ebenso), alle die im helfen sein kirchenwesen ... sterken und mehren, die wird er .. hoch heben. LUTHER vorr. zu Daniel bei BINUSSEL 7, 383, er braucht nach SCHOTTEL 516* auch kirchwesen; es ist gewiss, dass das lesen neuerer schriftsteller und die aufbeiterung der begriffe dem gewöhnlichen kirchenwesen schaden bringt. ZSCHOKKE; das kirchen- und schulwesen einer stadt. s. auch kirchenthum.

KIRCHENWORT, n. vox ecclesiastica StIELER 2578.

KIRCHENWÜRDE, f. höheres kirchenamt (vgl. kirchlicher würdenträger): in den höheren kirchenwürden. DAHLMANN franz. rev. 349.

KIRCHENZEHNTE, m. der zehnte als kirchenabgabe, decem (düzen), dän. kirketiende.

KIRCHENZEIT, f. zeit des gottesdienstes, nl. kerktijd.

KIRCHENZEITUNG, f. kirchliche zeitung.

KIRCHENZELLE, f. sacellum StIELER 916.

KIRCHENZETTEL, m. wöchentlicher aussatz aus dem kirchenbuche, der gedruckt ausgegeben wird und die todesfälle, geburten, traungen der woche u. a. dergl. bekannt macht. ADELUNG (Leipzig). auch geschriebener zettel, der sonnabends ins haus gebracht wird und die lieder und prediger für den sonntag meldet (Thüringen).

KIRCHENZIER, f. wie kirchengezierde, s. d.:

die guchrift hat ir gefolschet,
die kirchenzier veracht,
monstranz und kelch geschmelzet
und münz daraus gemacht. SOLTAN 2, 226.

KIRCHENZIERAT, m. ornamenta ecclesiastica. FAISCH 1, 516*. nl. kerkencieraad, kerkeieraad.

KIRCHENZIERDE, f. wie vor., RÄDLIN 537*, kirchenzierd donaria (s. kirchengeschenk). SCHÖNSLEDER 28*.

KIRCHENZINS, m. redditus ecclesiastici. StIELER 2651.

KIRCHENZUCHT, f. disciplina ecclesiastica StIELER 2629: alle öffentliche ärgernisse zu vermeiden und den traurigen fall mit dem schleier einer geheimen kirchenzucht zu verdecken. GÖTTE 20, 270; christliche kirchenzucht.

KIRCHENZUG, m. procession: der prunk dieser kirchenzüge mit garden und hofstaat. DAHLMANN engl. rev. 335.

KIRCHER, m. 1) wie kirchner, häder, s. SCHERZ 788, Dier. 194* ecclesiasticus. 2) für kirchherr, s. d. 3.

KIRCHEREI, s. wäter kirchherr 4.

KIRCHEULE, **KIRCHFAHNE**, s. kirchenenle, kirchenfahne.

KIRCHFAHRT, f. 1) kirchliche fahrt, wallfahrt, zug, mhd. kirchvart, wallfahrt nach einer kirche und deren gnadenmitteln, oder bittgang aus einer kirche nach der andern (s. FAISCH 1, 516*): da ich wolt chirchfort faren gein sand Jost. mon. boica 5, 52 (a. 1324); passagium, chirchvart. Dier. 415*; kirchfart, peregrinatio. voc. inc. teut. n 3*;

als in Schweiz vor manlichem jar
ein gar sehr grozzo kirchfart war
gen Einsidol zu unser frawen. II. SACHS 5, 335*;

Arubium ist eine grosze reichstatt gewesen .. allda haben die alten heiden und Römer ein götzenhaus und kirchfahrt gehabt, hat geheissen zum Jupiter. AVENTINUS chron. 102* (sind) dahin kirchfahrt gelaufen. 13*. die frühere bedeutung dieses wortes im öffentlichen leben zeigt, dass man es selbst für festzug, pompa überhaupt brauchte, in siegskirchfahrt triumphzug: Siegegast (Seyestes), da seine geborne freund .. gefangen vor dem siegwagen geführt wurden, schauwet er zu, trat auch (sogar) in den schneisz und siegskirchfahrt des römischen

volks. AVENTIN 168*. bair. östr. kirfart, vgl. kirchfahrten. überaus merkwürdig südböhm. kilgfolcht kirchfahrt, kilgfolchto kirchfahrten FROHN. 5, 408 fg.

2) zuweilen auch wie kirchgang, gang einzelner zur kirche, s. kirchenfahrt.

3) für gemeinde, wie kirchspiel, paroeci, parocia FAISCH 1, 516*. ADELUNG. so bei J. B. MICHAELIS (einem Lamsitzer): mutter Anne, guter Mürten, Barthel hat seinen ring darüber (über die geschenehe verlobnis mit der tochter). vater Marten, der schulmeister auch, meine gute Anne! m. A. Barthel beruft sich auf den herrn mägister (den pfarrer, als zeugen). v. M. der schulmeister auf die ganze kirchfahrt. der einspruch, 1. austritt. i. j. 1786 ward in Eibenstock im sachs. Erzgebirge durch den ratsdiener eine gegen die kleiderordnung verstossende pelzmütze einem mädchen abgenommen vor der ganzen kirchfahrt (den kirchgängern) auf öffentlicher strasse. K. v. WEBER aus rier jahrhundert (Lps. 1857) 1, 431. der ausdruck ist noch herrschend (bloss in diesem sinne) in der Oberlausitz und anderwärts in Sachsen, z. b. im januar 1658 berichteten sachs. blätter von der sterblichkeit des vergangen jahres in der kirchfahrt Rosswein; ebenso bei Leipzig. das stammt offenbar aus den zeiten, wo bei einer kirchfahrt, bittfahrt die gemeinde am vollständigsten beisammen zu sehen war. vgl. kirchgang 4 und kreuztracht in demselben sinne.

KIRCHFAHRTEN, **KIRCHFERTEN**, eine kirchfahrt machen, mhd. kirchverten BERTHOLD 269, 15. kirchfahrten gehen, supplicationibus procedere ex templo in templum FAISCH 1, 516*. kirchferten gen. wallen. voc. inc. teut. n 3*. Bocc. 1, 14*. 234*: zwen burger und ein bauer giengent mit einander kirchverten. STEINBÜHEL (1467) 94*; der wirth war kirchfahrten aus. KRENNER bair. landtagshandl. 5, 371; das beierisch volk .. leuft gern kirchforten, hat auch viel kirchfart (wallfahrtsorte). AVENTIN chr. 12*. östr. kirfarten eine wallfahrt machen CASTELL 162, bair. kirchferten, kirferten SCHWELLER 2, 328.

KIRCHFAHRTER, **KIRCHFERTER**, m. wallfahrer SCHWELLER a. a. o., kirchfarter, peregrinus, waller. voc. inc. teut. n 3*, kirchfarter SCHÖNSLEDER 28*:

wann es zogen spat unde fru
vil kirchfarter auss teutschem land (nach Elsniedeln).
II. SACHS 5, 335*.

kirchfarter CONLIN narrenweck 5, 458. bair. kirfarter, östr. kirfarter.

KIRCHFENSTER, n. wie kirchenfenster:

(der spertling) sprach: mein mutter hat ihre nest
zubereitet weich, warm und fest
an eim kirchfenster in der stad.

ROLLENHAGEN froeschmens. An 4*;

das mondlicht flackerte an den kirchfenstern. J. PAUL.

KIRCHFLÜCHTIG, die kirche stehend, gebildet wie feldflüchtig, vgl. kreuzflüchtig: diesen und allen weiterwendischen und kirchflüchtigen, die auf halben füszen stehn und gehen zurück wie der krebs. MARZSIUS Sor. 134*. schon mhd. kirchflüchtig MSH. 3, 440*.

KIRCHFÜHRER, m. hier und da für brautführer nach CAUPE unter diesem worte.

KIRCHGABE, f. jus patronatus, s. SCHERZ 787 (15. jahrh.). ebenso kirchengift.

KIRCHGANG, m. mhd. kirchganc, mnd. kerkganc, nl. kerkgang, dän. kirkegang, allengl. churchegong, churchegang.

1) überhaupt gang in die kirche, zum gottesdienste, das gehen und auch der weg (kirchweg):

mit (bei) peien und kirchgank ist in die weil lank.

ROSENLEUT fastn. sp. 1132;

welcher den andern will forlagen (vor gericht fordern), der soll ihn zuem ersten suechen mit dem weibei auf dem kirchgang. weisk. 4, 503; sie haben einen weiten kirchgang. FAISCH; sie trafen sich auf dem kirchgange;

kerkganc salstu vermyden. Theophilus 678,

das fordert der salen von ihm unter seinen bedingungen; dass diese anstalt (Charlotten auf dem kirchhofe) beim sonn- und festtägigen kirchgang eine heitere und würdige ansicht gewährte. GÖTTE 17, 201. kirch- und marktgang war ein wichtiger theil des gemeinderechts (vgl. kirche II, 1, d. a. e.), herzog Julius von Braunschweig in seinen handeln mit der stadt Braunschweig im anf. des 17. jh. machte u. a. den bürgern zum vorwurf: freie burghöfe in der burg sein illustrissimi leben, den wollen sie aufbringen etwas jährliches vor beiwohnung und den kirch- und marktgang zu geben. HALTAUS 1097 aus den sog. 'Braunschweig. histor. handeln' 2, 328. wenn einer in der

mass beklagt wirt, daz er vom kilchgang musz. weish. 4, 358, ihm der kirchgang verboten wird. s. dazu kirche II, 1, e. als tritt am schlusse eines grabgedichtes (vgl. dazu kirche II, 4, c): sie vergnügt ihr verlangen an den schätzen jener welt, wo sie mit den auserwählten ihren kirchgang freudig hält. GÖTTNER 574.

2) in besonderen fällen mit besonderer feierlichkeit, wo es auch ganz gleich kirchfahrt erscheint.

a) kirchgang usus parochiae, processus in templum, processio STIELER 523, wie der feierliche gemeindeumzug um die felder einfach der feldgang heisst. so der kirchgang der kurfürsten bei der kaiserwahl, zug in die wahlkirche am tage der wahl. ADELUNG.

b) der kirchgang der kindbeterin, als erster ausgang nach überstandenen sechs wochen, schon mhd. im pass. K. 690, 19 (von der Maria): sie hat heute ihren kirchgang gehalten. RÄDLIN 537; seine frau hält den kirchgang. STEINBACH 1, 541; südd. der ausgang, vorgang, hervorgang ADELUNG.

c) als theil der hochzeitfeierlichkeiten, der brautgang, gang zur trauung, oder früher zur nachträglichen einsegnung am morgen nach der hochzeit und dem beilager is. z. b. BAADERS Nürnb. polizeiorbn. 61), s. dazu kirche II, 1, d: kirchgang oder herrliche fürung und nachvolgung des bräutigams und braut, pompa nuptialis. DASTP. 363; kirchgang, da die chelente in der kirche ihre che bestätigen lassen, la pompe des noces. RÄDLIN; seinen kirchgang haben oder halten, sich trauen lassen. ders.; einem seinen kirchgang helfen zieren, der trauung beiwohnen (eig. den zug verschönern helfen, s. nachher). ders., STEINBACH nennt das bei einem 'den kirchgang leisten';

doch solche (die verlobung) verschwiegen bleiben sol bis zu eim (d. h. dem) offen kirchgang.

hist. Magelonas spielweis ... durch einen studenten (1539) C⁶;

als nun die hochzeit und kirchgang mit wenig geschölle vollbracht ward. Galmey 353; als nun der kirchgang beschehen was. WICKHAM rollw. 75, 28; nach dem kirchgang herrliche hochzeit gehalten. Kischnor wendunm. 312;

nichts mangelt denn kirchgang daran.

ROLLENNIGEN froeschmows. 13;

was augen hat, läuft scharenweis herbei

den prächtigen kirchgang anzustauen;

'ein stattlich paar' hort man zu beiden selten raunen.

WISLAND Oberon 7, 7.

in einem spruche des bräutigamknechts im Lüneburgischen:

ein hübsches frühstück soll auch da sein.
alsdann wollen wir nach der kirche spazieren
und den kirchgang vermehren und zieren,
um das junge paar zur copulation zu führen.

weimar. jahrb. 3, 367;

ihnen den kirchgang helfen vermehren und zieren.

anderer spruch das. 368;

den kirchengang helfen zieren und vermehren.

sprach bei SEIVART, sagen aus Hildesheim
s. 140. 165;

den kirchgang helfen schmücken und zieren in der Oberpfalz SCHÖNWERTH 1, 66, den kirchgang ziara schwab. 17. jh. FAORN. 4, 93. schweiz. kirchgang hochzeitgeleit STALDER 2, 100.

d) schweiz. auch vom leichenzug, zur beisetzung der leiche in der kirche: kirchgang und nachvolgung (begleitung) einer leich, feralis pompa. MAALER 243. dazu kirchgangsägeri f. leichenbeterin STALDER.

3) in der jägersprache vom schritte des hirsches: ein hirsch gehet zu felde geschwinde, zu holze aber gemach, heisset der kirchgang. Fr. v. GÜCHHAUSEN notabilia venatoris (Weimar 1741) 30: 'kirchgang' heisset wenn ein hirsch gemach zu holze gehet. FLENNING teutsch. jäger (1749) 108 (auch widergang, widerfart weim. jahrb. 3, 337. 342). es ist eine anwendung des kirchgangs unter 2, der gemessene stolze zögernde schritt des thiers erinnerte den weidmann an den ähnlichen schritt, den die velle, die 'hofsucht' den in einer procession wandelnden, besonders der braut und den frauen beim kirchgange vorschrieb.

4) kirchspiel, in der Schweiz allgemein STALDER 2, 100, Obwalden ist auch politisch in kirchgänge eingetheilt; wol gleichen ursprungs wie kirchfahrt 3. vgl. kirchbüre.

KIRCHGÄNGER, s. kirchengänger.

KIRCHGANGSSESSER, n. s. kirchgangsschmaus.

KIRCHGANGSFEST, n. hochzeit, s. kirchgang 2, c:

wir wegern uns auch nicht
wie etwann Clalla vor ihrem kirchgangsfeste. GÖTTNER 541.

KIRCHGANGSSCHMAUS, m. häuslicher schmaus nach dem kirchgange einer wöchnerin, auch kirchgangessen. KÄUNITZ 38, 433. 337.

V.

KIRCHGASSE, f. gasse bei der kirche, zur kirche führend, in städten und dörfern. dem. kirchgässchen (M. KRAMER 1787). am Bodensee im 14. jh. ein habsburg. hof 'in der kilchgagzen', habsb. urbarbuch 291, 10. also schon mhd. kirchgasse.

KIRCHGELÄUTE, s. kirchengeläute.

KIRCHGENOSZ, m. parochianus, paroecus, kirchgenossen die in eine kirche eingepfarrt sind. ADELUNG. bei MAALER 243 kilchgnoszen (noch mit ö) sacricolae. schweiz. zugleich im politischen sinne für gemeindeglied, ortsbürger: das ist ... die rechte, so die kilchgenossen der kilchen ze Wangen (in Schwyz) hant gegen einen kilchherrn daselbs. weish. 4, 354. im amtlichen stile 'der gemeine kirchgenosz' für das kirchspiel, die gemeinde als ganzes (wie 'der ganze kaufmann' sp. 337 1, b), s. TOBLER 103, vgl. kirchbüre 2.

KIRCHGENÖSZIG, adj. zum vor., eingepfarrt, in eine kirche kirchgenössig sein ADELUNG als oberdeutsch. schweiz. chilechgnöszig, meist kierchgnöszig, pfarrgenöszig TOBLER 102, kirchgenöszisch STALDER 2, 100. subst. die kirchgenössigen die kirchgenossen ADELUNG.

KIRCHGETRÄCHTE, s. kirchtracht.

KIRCHGRABEN, m. graben um den kirchhof, wie ein festungsgraben (s. unter kirchhof 2): wer den kirchgraben beschädigt und etwas darein wirft. weish. 4, 656.

KIRCHGUT, n. gut das einer kirche gehört oder gehört hat: über den fuspst gein Buckinheim undene an dem kirchgute. wetter. urk. v. 1357, BAUR Arnab. urk. 522. vgl. kirchengut.

KIRCHHAHN, m. wetherhahn auf der kirche, s. HOFFMANNS gesellschaftsk. 257.

KIRCHHERR, m. mhd. chirchhërro parochianus SCHWELLEN 2, 329, mhd. kirchherre, nd. kerkherre, nl. kerkheer.

1) wie kirchenpatron, der das patronats- oder präsentationsrecht auf einen kirchendienst hat: der pfarrer zu Tölz ist kirchherr zu Königsdorf, der zu Wolfratshausen kirchherr zu Thanning. SCHWELLEN a. o. o. OLEARIUS pers. rus. 4, 13.

2) wie pfarrherr, rector ecclesiae, plebanus DIER. 441, HALTAUS 1058, parochus DASTP. 363, antistes ecclesiae MAALER 244, SCHÖNLEDER, altköl. kirchenhere FROMM. 2, 441, im gegensatz zum vicar (ADELUNG) oder seinen diaconen: kirchher pastor ecclesiae, ut episcopus, praelatus, plebanus. voc. inc. leut. n³; herr Hans N. vicari zu N., mit gewalt von seines kirchherrn N. N. und seinen wegen. mon. boica 3, 579 v. j. 1464; her Ulrich kirchherr und tegan (decan) zu Scheyring. 22, 303 (s. SCHWELLEN); herr Jacob pfarrherr oder kirchherr zu Trüsenheim. FRANK Germ. chron. 1538 205; sagte zu dem pfarrherrn oder kirchherrn. FREY garteng. 32; derselben haus war etwas weit von der kirchen, deshalb ir (dat., auf sie) der kirchherr und seine verwandten manches mal mit der predigt warten muszten. buch der liebe 291. so noch schweiz. STALDER 2, 100, schon im 14. jh. kilchherre, s. habsb. urbarbuch 353.

3) es ward früh auch gekürzt in der aussprache zu kircher, was bei dem h nach ch unvermeidlich war: N. N. die zeit rechter chircher und pfarrer zu N. mon. boica 21, 17. 468; plebanus, dominus plebis, ein pastor oder kircher oder pfarher. gemma g. Str. 1518 T³; herr Jacob kircher zu Trusenheim. FRANK Germ. chron. Angb. 1538 282 (auf folg. seite herr J. kirchherrn zu Tr.). noch schweiz. chilcher. s. aber auch kircher.

4) davon kircherei f. (eig. 'kirchherrei'), parochia, curialis DASTP. 363, kirchspiel. noch schweiz. chilcheri FROMM. 2, 372.

KIRCHHIMMEL, s. kirchenhimmel.

KIRCHHOF, m. der eingefriedigte, ummauerte oder freie raum um die kirche. mhd. kirchhof, alter chirichhof wb. 1, 699, in den lat. gern chirehof, kirchhof (z. b. Nib. 1002, 2 BCJ), wie noch im älteren nhd. (vgl. kirchherr 3). mnd. kerkhof, md. kerhof Digv. 119, nl. kerkhof, und. karkhof; dän. kirkegaard, schwed. kyrkogård, engl. churchyard, ags. cyricthn. erwähnenswert ist eine in md. mundarten verbreitete entstellung, mit merkwürdiger umstellung der laute: thür. sächs. kerfch, karfch, hennob. kōrficht, auch westerr. kerflich, auf dem Hundsrück kōrflich, mth. kerferich u. d., auch siebend. kirflich.

1) im eig. sinne in städtischem gebrauche jetzt der freie platz bei einer kirche: er wohnt auf dem Thomaskirchhofe, auf dem kirchhofe bei der Thomaskirche. so St. Annenkirchhof u. a. den dorfkirchhof zeichnet ein sprichwort: sie ist des glockners kbu, die darf auch auf dem kirchhof grasen gehn. FISCHART bien. 1598 192 (diese kuh heisst auf dem dorfe auch kws die kirchkub).

2) in aller zeit hatten aber die kirchhöfe eine besondere bedeutung. der kirchhof diente in dörfern und sonst zur gemeindeversammlung, als sammelplatz der bewaffneten mannschaft wenn

die sturmgocke rief, zur bergung fahrender habe, als asyl für verfolgte, denn der kirchenfriede (s. d.) erstreckte sich meist auf den kirchhof (vgl. Schwabensp. 149); er war gern auf strategisch wichtigen punkten gelegen, oft genug förmlich als festung und waffenplatz ausgebaut und unterhalten (ein beispiel in Moxes anz. 6, 239 ff.). daher erscheint er in verträgen, weiskämmern in folg. wise: auch ob die freund in ein zentpflichtig dorf gejagt (würden) und begerten inn kirchhof, alsdann soll man sie nein lassen, kernen aber die feind auch und begerten nein, soll man sie nit nein lassen. weisk. 3, 892; das die menner und gemeind meinem gn. h. von Würzburg weisen und theilen 1. das wilt im wald, 2. fisch im wasser, 3. kirchhof zue seinen nöthen. 3, 894; KILIAN erklärt kerkhof geradezu als fluchtplace, asylum. als sammelplatz der bauern:

sie kamen auf den kirchhof gelaufen
mit flegetn und krummen waffen (s. kpfelsen o. s.).
Ambr. 1b. 139, 123.

von dem strategischen gebrauche stammt auch eine nd. redensart, die sich auch hd. finden mag: de (braunschw.) fursten legen (belagernd) vor Peine . . und se (die Hildesheimer) togen 4 edder 5 mile in dat furstendom von orer stad, und wenn de fursten twischen kor und kerkhof gekomen weren . . dar wolde umme de stad Hildesheim rohm und stiche gespolet sin (sie wäre verloren gewesen). JON. OLDEROP bei LÜTZKE stiftsfehde 132, vgl. 216; gemeint ist, wenn sie vor den bürgern nach Hildesheim gekommen wären, sie abgeschnitten hätten.

3) kirchhof als begräbnisplatz, selbst dann oft wenn keine kirche mehr dabei ist, von der frühern sitte her, den kirchhof nebst der kirche als begräbnisstätte zu benutzen (mhd. lichhof): lasz ich das die doctores der erznei urteilen . . obs febrlich sei, das man mitten in stedten kirchhöfe hat . . . ursachen gnug, das man den kirchoff auszer der stadt habe. LUTHER 3, 399 ('ob man für den sterben stichen müge' v. jähre 1527). auch kirchhof der Juden, so in Erfurt im 13. jh., HOFER urk. 35. sprichw.: jungen arzten gebühret ein newer kirchhof. LEHMANN flor. 1, 62; Ungarn ist der kirchhof der Deutschen. SINROCK 10640, Lamparten ist der Deutschen und Franzosen kirchhof. 8140, nl. Italien is 't kerkhof der Franschen. redensarten, vergleichungen:

ausgestorben wie ein kirchhof. SCHILLER 338;
könig. . . und diese ruhe gönnt ich den Fländern.
marquis. die ruhe eines kirchhofs. 219 (Carlos 3, 10);

der wald war still wie ein kirchhof. 705; in Rom, diesem kirchhof so ferner völker. J. PAUL. Tü. 4, 91; ein herrlicher auferstehungsgeist arbeitet und glühet jetzt (i. j. 1509) im vorigen reichskirchhof. dämm. 119. merkwürdig in einem 'antwortschreiben einer braut an einen gewissen pfarrer', der in 'schlüpfripen' worten um sie geworben:

der 'kirchhof' unter meinem kleide
ist nicht vor ihren leib bestimmt,
sie suchen andre liebesfreude
bei einer die mit quendel glimmt. GÖTTER 638.

KIRCHHOFBAUM, m. baum auf dem kirchhofe:

der unbewolkten Luna silberschein
wallt lieblich durch der kirchhofbaume laub.
MATTIUSON ged., nachtrag 1799 s. 58
(die nonne).

KIRCHHÖFER, m. nd. karkhöfers die leute welche auf und an dem kirchhof wohnen. Brem. wb. 2, 740; beibauer und kirchhöfer. adensl. der 10. hannov. ständeverb. 1849 s. 220. Kirchhöfer erscheint als name.

KIRCHHOFLINDE, f. vgl. kirchhofbaum:

und im wipfel dieser kirchhoflinde
nist ein turteltaubenpaar. HOLTY 200.

KIRCHHOFMAL, n. grabmal auf dem kirchhofe:

die kirchhofmale glänzten wie verklört. MATTIUSON (1797) 68.

KIRCHHOFMAUER, f. mauer um den kirchhof:

und forder zaammen die nachbawen
alllicher in die kirchhofmawen.
dass wirs auf dem gweichten prohm (den dieb auszufinden).
H. Sachs 3 (1588), 3, 41;

sein grab ragt an der kirchhofmauer. HOLTY 22;

die schönen becken die sich über die niedrige kirchhofmauer wölben. GÖTTE 16, 146. kirchhofmauer des lebens. J. PAUL. Hemp. 2, 114, vgl. Fib. 214.

KIRCHHOF SBLUMEN, pl. f. blumen die auf den gräbern wachsen. ein altes sprichwort nennt die (ersten) grauen haare des alters so, auch nl. kerkhofsbloemen, bair. freithofblumenel:

ropf dir selber das gauchhaar us an den schiefen das dir die schwart kracht, an den alten mannen heiszt es die kirchhofsb Blumen. KEINERSEBERG brös. 2, 12; weisz haar, grau haar, kirchhofsb Blumen. PAULI sch. u. ernst 32, in dem druck v. 1555 bl. 216 kirchhofsb Blumen. schweiz. kirchhofsb lüst, der reif auf dem haupt, capitis aires. MAALER 243. ähnlich spitalblumen H. Sachs 3 (1588), 2, 76.

KIRCHHOF S FICHTE, f. vgl. kirchhofbaum:

wie Lukas heute früh an unsrer kirchhofsfichte
sich mit dem Peter Klar gerauft. J. N. Gots ged. (1785) 3, 134.

KIRCHHOF SHÜGEL, m. grabhügel auf dem kirchhofe:

so bald der lenz in frisches grün
die kirchhofshügel kleidet. MATTIUSON.

KIRCHHOF SBUHE, f. wie das folg.; oft gebraucht in politischer beziehung nach den worten des marquis Posa (Don Carlos 3, 10) die ruhe eines kirchhofs, s. unter kirchhof 3.

KIRCHHOFSTILLE, f. subst. zu still wie ein kirchhof sp. 819 mülle (vgl. kirchenstill):

diese kirchhofstille! dies leichenartige schweigen!
KOSKARTEN.

KIRCHHOFTHOR, n. thor des kirchhofs. GÖTTE 17, 22.

KIRCHHOFTHURE, f. thure zum kirchhof. SCHILLER 2.

KIRCHHOLZ, n. wald der einer kirche gehört.

KIRCHHÖRE, KILCHHÖRE, f. kirchspiel, ein schweiz. wort, uspr. weiter verbreitet im alem. gebiete, in mhd. zeit kilchhöri. ahd. chilichhöri zu vermuten (vgl. Bischofshori als Ortsname GRAY 4, 1009), d. i. was zur kirche gehört, vgl. z. b. 'und ander ding diu zuo der kilchen horet' habsb. urb. 153, 2.

1) der bezirk der kirche (und ihrer rechte): in der kilchhöri ze Hassle ligent güeter, diu der hertschaft (Habsburg) eigen sint. habsb. urb. 151, 10; in der kilchhöri ze Russwille git in der man, der die hertschaft anhöret, ein vasmalthuon. 152, 21. hier nur im Entlibuch (anderrorts kilchspel 71, 22; einmal und zwar zuerst merkwürdig kurz 'in der kilchen' ze T. hat diu hertschaft über ir liute twing unde ban 150, 17, wie sonst der name einer stad mit für ihr gebiet gesetzt wird. kilchhöre von Wiltowe (im Breisgau). weisk. 1, 312, 14. jh. die kilchhöri Sant Laurenzen, in Sant Gallen gelegen. ZELLWEGER appenz. urk. 2, 1, 109; parochi und kilchhöri zu Appenzell, gleich nachher kilchspel zu Appenzelle. 1, 2, 431; welcher ein pfarr, kilchhöre oder parochie begert, der begert ein eerlich amt. ZWINGLI 1, 42 u. o; hi eim dorf, das heisset Grenchen, ghort ('gehört') in den zenden und kilchhorin Visp. PRATTER 4; er wistz noch 10 man in Visperkilchhöri, die all elter werin. das. auch kilchhöre STURM 2, 278.

2) die kirchhörigen in ihrer gesamtheit, pfarrgemeinde; besonders in ihrer versammlung als vertretung des kirchspiels, gemeindeversammlung, die eben auch kurz gemeinde heiszt: gemeiner versammlung der kirchhöri und pfarrgehörigen. ZELLWEGER 2, 1, 97; vor offner kilchbüry geredt. 2, 1, 133, v. 1462; landsgemeind oder kirchbüry, v. 1585, s. TOWLER 102, 103. Die kirchliche bedeutung ist aber in eine politische übergegangen als 'gemeinde' (vgl. kirchgang 4): die ganze kilchhöre. PESTALOZZI 4, 113; das neue verbot that jungen und alten in der ganzen kirchbüre so weh. 2, 257. jetzt heiszt in Appenzell chilchbüre die versammlung der stimmbahigen landsleute, die bed. gemeinde verschwindet dagegen, s. TOWLER. dazu kirchhörischreiber gemeindeschreiber, kilchhörirecht ortsbürgerrecht.

KIRCHHÖRIG, eingepfarrt, in ein kirchspiel gehörig (s. vor.): ein pfarrkirchen . . darein dieselbigen talfeut kirchhörig sind. STURM 2, 313; in jene (pfarrei) war Freiburg, in diese Staufon kirchhörig. MONE zeitschr. 4, 216. vgl. kelterhörig.

KIRCHISCH, adj. zu kirche, im 16. jh.: dazu lesset er (Emser) im trennen, es sei zweierlei priesterschaft, eine geistliche und eine kirchische, die er nennet ecclesiasticum . . . und ich binfurt nennen wil kirchisch. LUTHER 1, 369; die kirchische priesterschaft, die wir . . . sondern von den leien. 370; darumb hab ich dieselbe priesterschaft kirchisch geneonet, das sie (nur) von der kirchenordnung herkommen ist und nicht in der schrift gegründet. 370, die endung -isch ähnlich wie im kaiserisch (s. d.), lutherisch, zur bezeichnung einer partei; ich höre, er sei auch etwa lutherisch gewest und widder kirchisch worden. ALBERTS wider Wüseln Ks, katholisch; zu dieser zeit erfahren und verstehen die kirchischen, was Jeremias über Jerusalem lamentiert hat. G. WITZEL psalter ecclesiasticus 1550 87. das wort besteht noch aufries., karksk kirchlich gesant, fleiszig in die kirche gehend, osnabr. lie is kerksk, nl. kerkisch, kerke,

KIRCHISOP, m. *hyssopus officinarum*, auch klosterisop. NENNEN 3. 204. kirch- oder closterisop RYFF *spiegel der gesundh.* 721¹ (FRISCH 1. 491¹). bei FRISIUS 639¹, MAALER 244¹ kirchenhyssop und rotsm. kirchensöple.

KIRCHKIND, n. *pfarrkind*, eingepfarrter (s. kind sp. 721). bei CAMPE als volksmäßig: und wenn es um und um kommt, so nimmt das böse kirchkind einen bösen advocaten an oder leugnet alles. GEBER *sünd. der welt* (1701) 1347. auch kirchenkind: wünsche ich dir (einem zum predigtamte berufenen), das der geist von oben sich über dich also möge ausbreiten, womit . . . deine kirchenkinder im rechten christentum erbauet . . . werden. BURSCHAT *kanzellei* 536.

KIRCHKNECHT, s. kirchenknecht.

KIRCHLEIN, n. *kleine kirche*, kapelle, mhd. kirchelin, kirchel (vgl. kirchelchen): *aedicula, sacellum*, kirchle JUNIUS nom. 220¹. MAALER 244¹:

(begraben) anher in dieses kirchelein.

grabchr. v. 1361 in der kirche zu Dirtein in Hessen:

das kirchlein in der kirche, die ehemalige einsiedlerwohnung des heiligen (in Einsiedeln). GÖTTE 48, 116;

das kirchlein heust du, herr, das hoch
auf eines felsenberges joch . . . SCHILLER 66¹.

schweiz. kilchli N. MAXUEL 373, kilchle MAALER 244¹.

KIRCHLEUTE, pl. 1) ein ausdruck des lebens, die leute die eben in die kirche gehn oder vom gottesdienst kommen oder darin sind. CAMPE (nd. karklode): als die kirchleute noch sangen. J. PAUL *jubelsen.* (1797) 347. auch kirchenleute: da sagte Johannes, sie wollten doch machen, dass sie beim kämen ehe die kirche aus sei, er möchte nicht in die kirchenleute laufen. GOTTHELF 2, 337: er hatte es (bei dem besuch sonntags) eingerichtet, dass er nicht in die kirchenleute laufen musste. 4, 62. *sprichw.* he kommt mit den ersten karkluden, bei der ersten gelegenheit. *brem. wb.* 2, 740, vgl. STRODTMANN 101.

2) *parochiani*, pl. zu kirchmann, s. d.

KIRCHLICH, *ecclesiasticus* STEINBACH 1, 555, und zwar als nicht überall in gebrauch bezeichnet; bei RÄDLEIN, STIELER u. s. w. fehlt es ganz, wie auch ältere zeugnisse fehlen (vgl. kirchisch). und doch geben es unter *ecclesiasticus* schon rhin. rocc. des 15. jh. DIER. 194¹, auch die *gemma*, der Leipz. roc. 1501 kirchlich, nd. 15. jh. kirkelich, kerklic DIER. 194¹, und schon das 'chirlicher catholicus' in den gl. des Rhab. Maurus kann nur für chirchlich stehn (s. kirchspiel 1, c), wie ags. *circlle*, *cyriclic* bestand. nl. *kerkelijk*, dän. *kirkelig*.

1) einer kirche gehörig, kirchliche güter. ADELUNG. oder von einer kirche herrührend oder sonst sie betreffend: kirchliche dunkelheit. J. PAUL *uns. loge* 3, 79; es war damals noch nicht mode, diese kirchlichen ruinen (von Paulinzelle) als höchst bedeutend zu betrachten. GÖTTE 32, 131. doch ist es so selten.

2) allgemein in gebrauch zu kirche II, 4, wie die kirchliche gemeinschaft, kirchliche streitigkeiten, das kirchliche recht ADELUNG, kirchliche ämter, einrichtungen, gebräuche, gesetze CAMPE: kirchliche anstalten, glocken, orgeln und gesänge. GÖTTE 19, 324; politische und kirchliche freiheit. SCHILLER; kirchlicher sinn, kirchlich gesinnt. dazu altkirchlich (altkirchliche überreste GÖTTE 43, 412), hochkirchlich, unkirchlich, auszerkirchlich u. a.

KIRCHLICHKEIT, f. kirchliches wesen, kirchliche gesinnung. fehlt noch bei CAMPE, HEINSIUS.

KIRCHLIED, s. kirchenlied.

KIRCHLOSE, f. eine gewisse abgabe die eine kirche jedes vierte jahr an den bischof zu zahlen hatte, s. HALTAUS 1099, vgl. mhd. *lese wb.* 1, 1035¹, *dinclöse* *weisth.* 4, 284. bei MONE *zeitschr. f. gesch. des Oberrh.* 10, 276 *kirchlosonge* (15. jh.), aber für das *pfarrgut* selbst.

KIRCHMANN, m. *pfarrkind*, *gemeindeglied*, ahd. *kirichman*, einer aus der kirchmenge, gegenüber dem ausmann: einem kirman 3 sch. und einem uszman 3 sch. *weisth.* 1, 420; ein jeglichen kirman sol sin empt befridt sin 1, 419; die kürzung wie in kirspil, kirmesse. pl. kirchleute, mhd. *kirliute* SCHENK 700. Kirchmann besteht noch als name. schott. *kirkman*.

KIRCHMAUER, s. kirchenmauer.

KIRCHMAUS, s. kirchenmaus.

KIRCHMEIER, m. wie kirchenältester, verwalter des kirchenguts, der temporalien; so *schweiz.* STALDER 2, 100. J. GOTTHELF 6, 254. 266 (*kilchmeier* *weisth.* 4, 3791, *tirol.* FROMMANN 3, 460. auch kirchenmeier, *kilchenmeier* TOLKEN 102¹, der es aus allerer zeit belegt. auch heiligenmeier.

KIRCHMEISTER, s. kirchenmeister.

KIRCHMENGE, f. *aller für kirchengemeinde, kirchenleute*, mhd. *kirchmenige* *wb.* 2¹, 60¹, *kirchenmenie* BENTOLD 267, 17, wie *dorfmenige*, *dorfmenge* *dorfgemeinde*: vor offener kirchmenig. *weisth.* 3, 655, d. i. vor der gemeindeversammlung. kirchmenig, *pfarrmenig* SCHWELER 2, 551. vgl. kirchmann.

KIRCHMESSE, f. *encenia*, messe, gottesdienst, eig. jährlich an einem bestimmten tage zum gedächtnis der stiftung und einweihung einer ortskirche gefeiert, die damit verbundenen lustbarkeiten und schmausereien im ort, und der hie und da zugleich abgehaltene jahrmärkte, alles das als ein ganzes das wichtigste jahresfest der gemeinde, auch die kirchweih, der kirchtag (s. dort); mhd. *kirchmesse* (?), nd. *kerkmisse* Claws bü 34, jetzt *karkmisse* (s. 2), nl. *kerkmisse*, *kerkmis* KIL., nordengl. *kirkmass*. doch meist mit verlust der zweiten *gutturals*, s. unter *kirmes*.

1) der kirchliche theil der feier ist früh in den hintergrund getreten, theilweis nun ganz verschwunden.

a) ursprünglich sprach man von der heiligen kirchmesse, s. unter kirchmesstag und kirchweih II, 1, b.

b) jetzt dagegen und schon lange ist die kirchmesse etwas sehr unheiliges, die jährlich zu gewisser zeit gehaltenen schmausereien und festlichkeiten, namentlich im mittleren Deutschland (auch in Franken SCHW. 2, 6301, jetzt fast nur noch auf den dörfern: 'von kirchmessen'. es sollen in allen steten, flecken und dörfern kein kirchmes von essen und trinken gehalten werden. landgrave Philippen (von Hessen) *reformation u. ordnung u. s. w.* 1526 A 4¹; zu den kirchmessen oder kirchweihen gehn die Deutschen vier fünf dorfschaft zusammen. AGRICOLA *sprichw.* nr. 342 *erkl.*; dieselb aderläsz ist zu meiden, die einem bawren mit langen eisen auf den kirchmessen schneiden (bei einer schlägerei). FISCHART *grossm.* 557 Sch.;

in einem dorf ein kirchmess was,
der schultes der lüd manchen fremden gast.

nordböh. *beigreiben*, UNLANS *volkst.* 413;

(wir) kamen . . . in einen flecken, da eben die kirchmesse hochfeierlich begangen wurde. Dion Nysi erblickte in derselben fröligkeit einen bekandten freund. RIESEN *pol. maulaffe* cap. 95; wenn nur zwanzig ehrwürdige herren confratres auf kirchmessen zusammen kommen. HARNER (1755) 4, 249; die kirchmesse eines landstädtchens. PFEFFEL *pros. versuche* 1, 206.

c) auch für fest überhaupt, wie kirchweih II, 4: t'is alle dage kene karkmisse, es ist nicht immer freitag. *brem. wb.*

2) jahrmärkte (vgl. 'messe'), kirchmesz oder kirmesz, *la foire ou fête de quelque paroisse ou village*. RÄDLEIN 537¹: die freiheit dieses freien marks oder kirchmesz. *weisth.* 3, 746, rheinisch, 16. jh. so hauptsächlich nd.: *nundinae*, jahrmärkte, kerkmisse CHYTRARUS c. 7; karkmisse, jahrmärkte *brem. wb.* 2, 741, merkw. hamb. karpmiss RICHBY 110. auch nl. *kermis*, nordengl. *kirkmass* a fair HALLIWELL 495¹.

3) jahrmärktesgeschenk das man einem kauft, mubringt, wie auch messe, jahrmärkte, dult, vgl. kirchtag 2; so nd. einem de karkmisse geben, einem die messe schenken *brem. wb.*:

korn ik weder, so wil ik al wisse (gewiss)

dy jo brengen eine kermisse. Theophilus 523.

4) übertragen auf andere handel und gelegenheiten, besonders wo es drunter und drüber geht; s. b. zu einem liede auf die belagerung von Braunschweig 1192 als randbemerkung: ja, lieben hern, gutb kortlingsbier schmeckt men zu solcher kirchmesse, als hohn gegen die mit blutigen küssen abgeschlagenen belagerer. SOLTAN 2, 21. s. mehr kirchweih II, 4.

KIRCHMESSISCH, adj. zu kirchmesse 1, bei FISCHART: kirchmessische bawrenfochtler (*händelsucher*). *grossm.* 72. s. auch kirchweibisch.

KIRCHMESSLEIN, n. dem. zu kirchmesse: tausenterlei freudenspiel, hochzeitlin, festlein, kirchmäsclin, fastnächclin. FISCHART *grossm.* Scheible 649.

KIRCHMESSLING, m. ein stück kirmesstaut der mädchen? SCHERAEUS *sprachenschule* 136 spricht von den goldnen flütern in der braut stirnband oder klingeübündchen und kirchmessling, wie es die alten genand.

KIRCHMESSTAG, m. dies *encarniorum*: (Romulus, welcher) mit gewalt der Sabiner seiner nachburen frauen und jungfrauen unterm schirm (vorwand) ein heil. kirchmesstag zuhalten, raubt und schwächte. FISCHART *bien.* 1598 254¹.

KIRCHNACHBAR, s. kirchennachbar.

KIRCHNACHT, f. der vorabend des kirchlages, bair. SCHWELER 2, 323. vgl. kirchtagabend.

KIRCHNER, m. *küster*, *messner*, mhd. *kirchenære* *wb.* 1, 821¹, EBERHARD 4032. 4117. 4194: kirchner oder messner, *ecclesiasticus*

voc. theut. 1482 q4', campanator (glöckner) q5': ecclesiasticus kirchener Dier. 194', wkh. kirgener das.; kirchner custos, seditus STIELEN 960; dem kirchner oder küster sol durch die zehen vorsteher auszm gemeinen kasten ein namhaftig jargelt gegeben werden. LUTHER 2, 264'.

KIRCHNERIN, f. oeditua STEINBACH 1, 555, des kirchners frau.

KIRCHPFAD, m. wie kirchweg. weish. 4, 584, msh. 16. jh.

KIRCHPOSAUNE, f. posaune beim kirchengesang: bellende, billende, bollende kirchposannen. FISCHART Garg. 152' c. 22 (Sch. 281); vgl. kirchtrommel. auch kirchenposaune, bildlich: es werden sich noch viel feldtrommeln und kirchenposannen hören lassen .. die in höfen und aufm predigstul lerne blasen. MATHEIUS Ser. 94', von predigern die zum kriege raten zum schutze der evang. kirche, die posaune zugleich als kriegsposaune.

KIRCHPROPST, KIRCHRECHNUNG, s. mit kirchen-.

KIRCHRING, m. ergibt sich aus dem schon um 1500 erscheinenden personennamen Kirchring, nd. Kerkring (Liscn Jahrb. 15, 303); es ist wol der ring an der kirchthür, der im rechtsgebrauch wichtig war, s. die stelle des Schwabensp. u. kirchentür.

KIRCHSAAL, m. saal an der kirche, gibt STIELEN 1672: kirchsal, conclave ecclesiae junctum. nd. karkensaal, wo die wahlherrs den prediger wählen, s. SCHÜTZER hold. id. 2, 226.

KIRCHSATZ, s. kirchensatz.

KIRCHSCHELLE, f. kleine kirchenglocke. FISCHART Garg. 149' (276). vgl. kirchenturm a. c.

KIRCHSCHEUH, f. wortspielende umdeutung von kirchweih im munde eines strafpredigers:

wie kans dann heizen ein kirchweih?

es müsz mir heizen ein kirchscheuh.

G. WICKHAM pilger P1* (bl. 13);

wie Arnolt in ein dorf kam, darinn kirchweih was ... da würdt in sonderheit angezeigt, was groszen gottsdienst (gen.) auf solchen kirchscheuben volbracht. OS' (bl. 51), ironisch.

KIRCHSCHIFF, n. wie sonst 'das schiff der kirche', die kirche als schiff gedacht, in der überschrift bei ROMPLER 206:

die frome gottes-kirch ist einem schiff zu gleichen,
so durch das wältmer fährt.

KIRCHSCHLÜSSEL, m. 1) sanct Peters schlüssel, bei LUTHER: die kirchschlüssel hat der bapst zu dittrichen gemacht. tischreden 177'. 2) wie kirchenschlüssel.

KIRCHSCHREIBER, m. wol schreiber beim kirchenamt (2): unser kirchschreiber ist ein schlimmer kauz. CNA. WEISE comöd. 274 u. 6.

KIRCHSCHULLEHRER, m. schullehrer in einem kirchdorfe, der zugleich kirchendienst mit hat, cantor.

KIRCHSCHWALBE, s. kirchenschwalbe.

KIRCHSPERLING, wie kirchenspatz. STEINBACH 2, 622:

dabei mich denn die kinder kennen,

ihren hundten kirchasperling nennen.

froschmeus. Aa5* (CÖPKE 11 bücher
d. d. 1, 121');)

nicht zu zeitig gepfiffen, lieber herr, die alten kirchasperlinge lassen sich nicht so leicht betrügen. der bauernarzt, ein lustspiel (1759) 26. bei STEINBACH auch 'verschlagener, durchtriebener mensch', er ist ein rechter kirchasperling. vgl. klosterspeling.

KIRCHSPIEL, n. geldute der kirchenglocken, z. b. in Hamburg:

der niemals fröhlich ist, als wenn das kirchspiel klingt.

RACHEL 4, 239.

KIRCHSPIEL, n. parochia, ein ziemlich merkwürdiges wort, nhd. der allgemeinere ausdrück der schriftsprache, neben dem kirchhöre, kirchfabrt, kirchgang nur landschaftliche geltung haben; im kirchlichen gebrauch wird doch auch kirchspiel von parochie (pfarre) überwogen.

1) Formen und verbreitung.

a) bezeugt ist es zur zeit ziemlich spät, und schon zuerst in nicht reiner form, was allein weit älteren bestand ausweist: mnd. kirspil, parochia in den niederd. glossen des Junius aus dem 11. oder 12. jh., später kerspel; allfries. szerekspel, szerspel u. a. RICHNOVEN 865. im 13. jh. am Niederrhein kirspil HÖRER wkh. 12 ff., kierspel 15 ff., auch kierspil 16. im 14. jh. am Oberrhein eldss. kirapel bei CLOESER 4 (kirspelman SCHERZ 790), schweiz. kilspel habsb. urb. 71, 22, 24 (s. die var.); md. im nordosten kirspil JENOSCHIN 159', für Thüringen als weit älter bezeugt durch Kirspeleiben, dorfname bei Erfurt 14. jh. (Kerspleben) HÖRER 115, es wird schon da ausser dem Rheingebiete auch dem ganzen md. gebiete angehören, wie es in Sachsen z. b. heute noch volkstümlich ist in der Lausitz, im Voigtlande, während es in Baiern fremd ist (SCHN. 3, 362), wol auch in Österreich.

b) noch die nhd. zeit braucht zum theil diese verkürzte form: plebania, pfar oder kirspil gemma Strassb. 1518 S2', in der Colner gemma 1507 kirspil DIEREN. 414' (wie kirmisse 202', kirch, der kirchen 194'); schweiz. kilspel LENZ 23'. im 17. jh. nordd.: glockengeläut in allen drei kirspelen. P. WEICAND beir. 243, aus Minden. volkstümlich noch jetzt chilspel bei Henel, kerspel auf dem Westerwalde, kerschl auf dem Hundsrück, kirspel auf der Eifel; nd. karspel, gewöhnlich weiter verkürzt kaspel. auch nl. kerspel, karspel. vom nd. entlehnt auch lettisch kerspēle.

c) die ausgestossung des ch, die demnach jahrhunderte lang vor der nhd. zeit auch in der schriftsprache herrschend und gültig war, ist wie in kirwhe, kirmesse, die bride auch schon mhd. sind, ja schon abd. heiszt es chirwacht encenia GRAFF 1, 677. 724 (kirchwacht HAUPT 3, 372'), chirwart kirchwart SCHWELLER 4, 160, chirleher kirchlich. s. auch unter kirchmann, kirchtag.

d) seit dem 15. jh. aber zeigt sich das bestreben, die volle form wiederherzustellen der mundart gegenüber: kirchspiel gemmula Dier. 441', kirchspiel oder pfarre voc. th. 1482 q4', kirchspil voc. opt. Lpz. 1501 X2'; schweiz. kilchspil weish. 4, 472 v. j. 1464 (neben kirche), kilchapel habsb. urb. 71, 24 in einer hs. d. 16. jh., vorarlberg. kilchspell 16. jh. Pr. Germ. 2, 439.

e) zuweilen erscheint auch kirchenspiel, so weiterw. im 17. jh.: aus des kirchenspiels gemeinem wald. weish. 1, 603 (neben kirchspiel das. und 606 ff.). dieselbe form steht in dem voigtländischen köringspiel (das ö ganz kurz gespr.), ebenso köringstuhl kirchenstuhl u. a., vgl. sp. 792 unten.

2) Bedeutung.

a) die gesamtheit der pfarrkinder, gemeinde, im genauen sinne die vollberechtigten ortsbürger: hat das ganze kirchspiel die herrlichkeit ... das gras, heu, rüben u. s. w. zehenden frei ist. weish. 1, 573; wer hat dir macht geben dieses kirchspiel zu trennen und unter uns rotten (seclirerei) anzurichten? LUTHER 5, 492', hier rein kirchlich gemeint, in voriger stelle politisch (s. u. b); dass sie weder dem pfarrherr noch dem kirchspiel schädlich .. sind. briefe 4, 334; wir erbar manne, raht, viertelmeister .. der stad und dörfer eingepfarrter versamlunge und kirchspiels zu Leisnick. Leisniger kirchenordn. bei LUTHER 2, 250' (Jena 1555):

er, dem die stad die welt, sein kirchspiel eine stad,
sein haus das kirchspiel war, der nie in fremdem lande
luft oder witz geschöpft ..

wie viel verliert die stad, sein kirchspiel und sein haus!

Ilacdonn 1, 106, in der bed. mit c verflüssend;

es macht ihr groszer ruhm ..

das ganze kirchspiel stolz. 2, 104;

dass sich das kirchspiel der waisen annehme. LESSING 3, 304;

auch war das ganze kirchspiel

in eintracht und vertraun,

die kinder mit den vatern,

die männer mit den frauen. HÖLTY 12.

b) die gemeindeversammlung (man vergl. kirchhöre): und das alles bei ihren hohen eid, so sie (die neuen fürster) jetzt vor dem kirchspiel thun werden. weish. 1, 607; selbiges .. auf dem rathhaus vor dem herrn obermärker und kirchspiel .. vorzubringen. 605; es sollen ein jedweder kirchspielsnachbar jetzo vor dem ganzen kirchspiel vorbringen, was er selbst im wald und sonst dem kirchspiel sträfliches .. gesehen. 608; darauf der alt schultheisse .. in namen und von wegen des ganzen kirspels und lehnmanns nachfolgende antwort geben. 1, 646 (vorher das ganze kirspelsvolk). diese wendung mit ganz ist wol die eigentliche, denn die versamlung galt wolbewusst als vertreterin des 'ganzen kirchspiels', vgl. das ganze lant so 4, 696 fg.

c) das gebiet, der bezirk des kirchspiels: der wintergerstenezehende in allem kilspel ze Rein. habsb. urb. 71, 24; in diese dorph inde kirspelle (folgen dorfnamen). HÖRER wkh. 24, nrh. 13. jh., dörfer und ihre gebiete; wo ein lehnman sitzet hauszent (auszer) dem kirspell. weish. 1, 639;

im obern Sibental für war

im kilspel zu sant Steffan im land

ein dorf 'an der matten' genant.

J. LAUZ Schwabenkrieg 23';

der erste sprengel heiszt le Bois d'Amont, durch den wir in das kirchspiel les Rousses kamen ... die zerstreuten häuser des kirchspiels. GÖRNG 16, 234. bei LUTHER 5, 63' vielleicht auch für diocese: die kirchspiel oder bisthumb; s. kirchsprengel.

d) merkwürdig bei FISCHART: alle die fisch- und eiertag (der kath. kirche), alle processiones und kreuzgänge, alle kirchweihen und kirchspiel. dien. 158' (1588 174'). bei MANIX 164' entspricht

batemenspielen, gaulier- und possenspiele. ist kirchspiel da die gemeindeversammlung begleitet von lustbarkeiten? vgl. 3, a. man sagte ja wol an solchen tagen 'heute ist kirchspiel' und meinte die lustbarkeiten mit, falls es welche gab.

3) Ursprung.

a) das merkwürdige -spiel erscheint noch mehr in zusammensetzungen. so zunächst in dorfspiel 2, 1288, gleichbedeutend mit kirchspiel. ferner in der bed. gedrängte oder bewegte menge in bair. volkspiel SCHW. 3, 564, hess., westerr., frankf. menschen-spiel, leutespiel J. GRIMM gramm. 2, 524, SCHMIDT 225, MALSS bürgercap. 19, 91, auch hasenspiel, tellerspiel, geldspiel u. a., grosse menge überhaupt. danach wäre kirchspiel eig. die versammelte gemeinde, die eben auch kirchmenge heisst; der begriff des bezirks entstand daraus wie bei kirchfahrt. zur sicheren beurtheilung dieses spiel freilich fehlen ältere zeugnisse, die über die ursprüngliche form und bedeutung aufkunft gäben. ist nordengl. spill quantity, lat. HALLIWELL 783² dasselbe?

b) in betracht kommen auch fries. und nl. wörter, die RICH- worten beibringt, altfr. édspeil entsprengel (éd rid), noch jetzt espel stadtrietel, district 722², und mnd. in Drenthe dingspil, dingspil gerichtssprengel 1041², also spil mit dem in kirchspiel 2, c völlig übereinkommend; dazu stimmt ein merkw. gespilde n. consilium, jus congrui, das STIELER 208 als hd. gibt.

c) vielleicht bietet die lösung das spiel in beispiel, mhd. blspel, eig. 'beiredet', s. 1, 1395. das ist ahd. spēl n., gen. spēlles rede, und dazu stimmt im vocal das alte kilspeil, kirspel 1, a; die vereinfachung des ll wäre begreiflich durch den einfluss der ton-silbe, es findet sich aber auch im 13. jh. noch kirspelle pl. (s. 2, c). das mnd. spil in kirspil hatte den echten vocal, denn goth. heisst es spill n. erzählung, spillōn erzählen. dann wäre kirchspiel eig. die besprechung, verhandlung der gemeinde, ganz wie die gemeindeversammlung auch kirchensprache, bausprache heisst (mhd. spräche besprechung). mit derselben bed., nur ins privat-leben übersetzt, zeigt sich das einfache wort in altm. spialla (id aus i) confabulari, dazu andspilli n. colloquium, und selbst bei uns noch vielfach in gemeiner rede, so in hennsch. 'zu spiell oder spiell gehn' einen besuch machen REINWALD 1, 154. 2, 119, westerr. spille gehn SCHMIDT 226, weller. spiln gehn DIEFENBACH goth. wb. 2, 287, götting. spēlen gān, ausgehen um zu plaudern, einen besuch machen SCHANN 203². es müsste also beim einkommen des christentums am Rhein, bei den Sachsen u. s. w. jenes spel, spil für die gemeindeberatung gegolten haben, vermutlich schon als compositum (wie édspeil, dingspel), das dann kirchlich umgeprägt wurde.

d) in frage kommen dürfte dabei auch das spelhūs, spilhūs als gerichts- und gemeindehaus im Rheingebiete (HALTAUS 1703, J. GRIMM RA. 806). es wird freilich lat. theatrum genannt, und spilhūs bedeutet wirklich schauspielhaus; aber soll ein spilhūs als gemeindehaus in dörfern, wie weisth. 1, 567 (s. dorf 566), 2, 318 (dorf 317) zugleich ein theater sein? es sind wol da zwei wörter in eins verflochten, spelhūs als haus der gemeindeberatung (gleich sprachhūs curia), und spilhūs theatrum.

4) Zusammensetzungen.

solche sind überaus zahlreich in Norddeutschland, wo grossentheils das kirchspiel gleich der parish in England und dem kirchgang, der kirchhöre in der Schweiz zugleich die politische gemeinde darstellt; alles die gemeinde betreffende ward auf das kirchspiel bezogen, daher eine fülle von zusammensetzungen, die hier, mehr beispielsweise, gleich angereicht werden sollen, zumal kirchspiel mit der nd. form kaspel wechselt, die dort vielfach auch im hd. amtliche geltung hat, z. b. noch in Eimbeck.

kirchspielamt, gemeindebehörde. MÖSEN patr. phant. 1778 2, 110, öfter kirchspielsamt 2, 109. 111. 1, 178, auch nd. kaspelamt: als man jene kleine kaspelämter und niedergerichtsbarekeiten gesprengt und lauter grosse ämter gemacht hat. 1, 176.

kirchspielsanstalt, öffentliche anstalt, auf gemeindekosten. MÖSEN 2, 8. 28. 31.

kirchspielsbevollmächtigter, z. b. in Holstein.

kirchspieldorf, pfarrdorf. SCHORR 516².

kirchspielseingesessener, gemeindeglied. MÖSEN 2, 109.

kirchspielseinnahme und ausgabe, 'budget' des k.: so viel die k. verleben mag. weisth. 1, 604, 17. jh., westerr.

kirchspielsfährndrich, ein gemeindebeamter: unsere bauerrichter, mahllente, unterholzgrafen, kirchspielsfährndriche. MÖSEN phant. 2, 203. vgl. kirchspielshauptmann.

kirchspielsgelag, schmaus bei der jährl. kirchspielversammlung, wozu kirchspielskanten (kanten) u. a. dienen. weisth. 1, 607. 604.

kirchspielgemeinde, gleich kirchspiel 2, a.

kirchspielgenossen, pfarrgenossen, gemeindeglieder. ADELUNG, vgl. kirchhörig, kirchgenosz.

kirchspielsgericht HALTAUS 1090, aus Hadeln; in Schlenwig ein untergericht in einem jeden kirchspiele. ADELUNG.

kirchspielsglocke: so wie ihre kirchspielsglocke fünfse schlägt .. befehle ich ihnen hier zu sein. MÖSEN 3, 44.

kirchspielshauptmann, im lande Kehdingen bei der freien verfassung der marschen der vom kirchspiel gewählte vorsteher, der richter des kirchspiels (so bis 1952), im lande Wursten schultheisz. vgl. kirchspielsfährndrich.

kirchspielshaus, kirchspielkirche M. KRAMER deutsch-holl. wb.

kirchspielsheiliger: wir haben bis hiezu .. unser pfund wachs dem kirchspielsheiligen reichlich abgeführt. MÖSEN 1, 188.

kaspelherr: ehemals .. als jedes kirchspiel noch ein eignes amt unter seinem kaspelherrn ausmachte. MÖSEN 1, 176, wol wie kirchspielshauptmann. vgl. kaspelamt vorkin.

kirchspielkind, 1) pfarrkind M. KRAMER a. s. o., nd. kaspel-kind Brem. wb. 2, 741. 2) kirchspielskinder von den schulkindern des kirchspiels MÖSEN 1, 241.

kirchspielskirche MÖSEN 2, 282, parochia ein kirspeleskirch gemma g. Köln 1507 (Dietr. 414²), mnd. kerspelkerke HALTAUS 1090, nl. kerstpelkerke parocchia KIL.; kirchspielkirche ADELUNG.

kirchspielläufer, gemeindediener der die rückständigen kirchspiel-abgaben einholt, z. b. in Hamburg, s. KRONITZ 38, 436.

kirchspielleute, wie kirchspielgenossen ADELUNG, nd. kaspel-löde; kirspeleleute weisth. 1, 646.

kirchspielmann, eingepfarrter einwohner FRISCH 1, 516², kirch-spilman oder pfarman, parochianus, oder untertan voc. th. 1492 q4², mhd. 'kirspeleman (weisth. 1, 573) oder untertan, parochianus' TWINGERS voc. bei SCHERZ 790 (vgl. kirchmann); mnd. carspelman jütisch low 1, 44 § 2.

kirchspelnachbar, gemeindeglied. weisth. 1, 608.

kirchspielpfaffe, pfarrgeistlicher: curatus, kirspelepape HALTAUS 1090 (rhein.), mnd. kirspelepape Dietr. 163².

kirchspielsrechnung: dass er (der holzmeister) müsse von allem solchen kirchspielsrechnung thun. weisth. 1, 606, westerr.; im fürstenthum Osnabrück wurde vormals von den behörden nur auf die kirchspielsrechnung gewicht gelegt. Stötz weien und verfassung der landgemeinden 186.

kirchspielrecht, s. HALTAUS 1090.

kirchspielschreiber, gemeindeschreiber. ADELUNG, M. KRAMER.

kirchspielschule MÖSEN phant. 1, 250.

kaspelstand, in Pommern, zusammentritt des patroni mit dem kirchspiel, über kirchensachen sich zu bereden. DÄNKERT 220², vgl. FRISCH 1, 516²; stand wie in kirchenstand 2?

kirchspielsverband: der politische k. Stötz a. s. o. 185 fg.

kirchspielsverhältnis: im amte Osnabrück .. scheint man das kirchspielsverhältniss als aufgelöst zu betrachten. das. 187.

kirchspielverwandte, kirchspielgenossen. HALTAUS 1090.

kirchspielsvogt, wie kirchspielshauptmann ADELUNG, hordes- und caspelvögte in der holst. landgerichtsordnung FRISCH 1, 516².

kirspelelvolk weisth. 1, 646, s. unter kirchspiel 2, b.

kirchspielswesen: das osnabrückische k. Stötz 186.

kirchspielszinsen, gemeindeabgaben. weisth. 1, 608.

KIRCHSPITZE, f. thurmspitze der kirche. M. KRAMER 1787. LICHTENBERG 4, 236 (204).

KIRCHSPRACHE, f. s. kirchensprache 3.

KIRCHSPRENGEL, diocese, kirchlicher amtsbezirk, besonders eines bischofs oder erzbischofs, auch kirchensprengel; die erste form bei FRISCH 2, 308², ADELUNG, CAMPE: nationalcompagnien, nach kirchsprengeln gebildet. DAHLMANN frz. rev. 181; in dem kirchensprengel von Mirepoix. LESSING 9, 226;

aus meines königs flecken Dom Remi,

der in dem kirchensprengel liegt von Toul. SCHILLER 458².

KIRCHSTAND, 1) gleich kirchenstand, s. d. 2) anders Schweiz.: im wirthshaus und bei den kirchständen, bei lichtstubeten und auf den gemeindplätzen redete er wie ein weiser aus dem morgenland. PESTALOZZI Lienh. u. G. 1844 s. 72 (1, 175), das plaudernde zusammenstehn der bauern nach der kirche, auch der platz bei der kirche wo das geschicht, s. die anm. bei PESTALOZZI und STALDEN 2, 100, bei dem es kirchenstand heisst.

KIRCHSTEG, m. gleich kirchweg: der walt der ennont (jenseit) des kirchsteges Ht. MÖSEN zeitschr. 9, 478, v. j. 1291.

KIRCHSTOCK, KIRCHSTUHL, s. kirchenstock, -stuhl.

KIRCHSTUNDE, f. stunde des gottesdienstes. STIELER 2228: ich lief aufs neue so viel meine fersen vermochten (um für einen spaziergang noch vor beginn der kirche das thor zu erreichen, das dann zugesperrt wird), aber bei der dritten strasse lähmte

der fürchterliche schall der kirch- und sperrstunde meine füsse. BÜTTIGER (id. zut. 2, 63, aus einem aufenthalt in Hamburg.

KIRCHTAG, m. 1) jahrestag einer kirche, kirchweih, in Baiern, Österreich geltend (nach ausweis der zeugnisse früher auch in und bei Nürnberg), schon in mhd. zeit dort kirchtac (vgl. wb. 3, 5):

da ist ir vil die strit uf kirchtagen können heven.

NEIDMANT 51, 31 (13, 5 B.), var. kirchtagen;

ir hüete, ir rücke, ir gürtel die sint zinterlich,
ir swert geliche lanc, ir schuoh unz uf daz knie ergänt gemäl:
alsô truogen sin den zumer uf den kirchtagen.

55, 35 (20, 71, kirchtagen?)

das wort hat, wie seine schwesterworte kirchweih, kirmes, durch seine bedeutung im gemeindeleben eine reiche entwicklung erhalten.

a) das kirchliche fest (ein tirol. sprichw. is kon kapel so kloa', es is amal kirchtag drin Fromm. 6, 36) mit den begleitenden weltlichen lustbarkeiten. auf letztere fällt in der sprache das hauptgewicht, wie schon bei NEIDMANT vorhin: so laut er oft auf die kirchtag, daz ist zû werltlicher chürzweil und üppichail .. und fôrt sein weib mit im. gesta Rom. 76;

sie (die Nürnberger) zohen auf ein kirchtag. SOLTAV 1, 176;
du lacht ich mir der aderlazz,
gieng im kirchtag weiter mein strasz.

H. Sachs 1, 52^r (1590 396^r), vorher kirchweih;
etlich (weiber) fressen und saufen öffentlich, lassen sich fein fleiszig bei allen tafeln, hochzeiten, gastereien, kirchtügen und schlampodien finden. ALBERTINUS narrenhatz (1617) 235.
vom jetzigen bair. kirchtag oder 'kirter' nebst nachkirchtag (kirchtagbrot, kirchtagnudeln u. s. w.) s. SCHM. 2, 325; östr. kirta, dazu z. b. kirtahaus kirchweihhülle (festhülle) Fromm. 6, 115, auch in Presburg kiritag 6, 333; tir. kirchti, kirta.

b) markt mit dem kirchtag verbunden, jahrmakkt: ein gemainer jarmarkt und kirchtag. AVENTIN chr.;

do sieht man kromer auf dem land,
die ziehen auf den kirchtag zhand.

TURNHEISSER archid. 15.

gerade wie kirchmesse und kirchweih heisst kirchtag auch schlechtweg jahrmakkt, selbst wo er mit dem kirchweihfest nicht mehr zusammenfällt, s. SCHMELLER 2, 328, östr. HOFER 2, 135. auf dem bair. landtag von 1605 beschwerten sich die städte und märkte u. a. dass man (auf dem dorfe?) schier aus jedem kirchtag einen jahrmakkt mache SCHMELLER 2, 328.

c) jahrmakktgeschenk, s. kirchmesse 3: man geb im des kirchtags. Bocc. 2, 59^r;

da (auf der kirchweih) thetn die bawernknecht mit haufen
den bawernmeiden des kirchtags kaufen.

H. Sachs 1, 52^r (1590 396^r),

der gen. wie bei gehen, bringen gramm. 4, 645, ebenso bei kirchweih 3: seiner ehefrauen .. einen kirchtag .. mit sich nach haus zubringen. ABELK unordn. 2, corr. 9^r.

mein deordel is harb (bô) af mih,
i hân iar nigs dän,
i kaf iar an kirchtag,
s' olmt ma'n ned an. östr. volksl. Tschischka 234.

d) wie bei kirchweih 4, so auch hier die blasse bed. festlichkeit überhaupt in strohkirchtag kindbettschmaus, s. SCHM. 3, 676.

e) aber einen in den kirchtag laden ist eine starke zumutung in höhnendem sinne, s. SCHMELLER 2, 329 und kirchweih zuletzt. die bair. weiber nennen ihre regel den kirta.

2) tag an dem kirche gehalten wird. STIELER 2247. FRISCH 1, 516^r. nd. karkdag DÄNNERT, nl. kerkdag.

KIRCHTAGABEND, m. abend, tag vor dem kirchtag (1): so ein meizer schlecht (schlachtet) an einem kirchtagabend, so soll er den wirtin geben von einem schlag zwelf pfennig. weish. 3, 636, bair. 16. jh. vgl. kirchnacht, kirchweihabend.

KIRCHTAGBREI, m. brei als kirchtagsspeise, kirmesbrei:

sie (die Nürnberger) hetten den werden adel gut
zu eim kirchtagbrei geladen. land-knechtlied bei SODEN
gesch. des weilers Affalterbach s. 67.

KIRCHTAGGELD, n. 1) abgabe derer die den kirchtag beziehen, der wallfahrer und verkäufer, an den patron des orts für den kirchtagsschutz, für aufrechterhaltung des kirchtagfriedens:

(die Ansbacher) die das kirchtaggelt wolten nemen ein
zu Affalterbach bei unser lieben frauen.

land-knechtlied bei SODEN a. a. o. 138;

Wolf Haller war ir haubtman,
er bracht das kirchtaggelt. SOLTAV 1, 177

(er bracht das kirchtags gelt SODEN a. a. o. 147).

2) dem wirtle des frauenhauses wird aufgegeben, er solle die frauen weder mit slafgelt, wuchengelt, kirchtaggelt, neuen jare oder andern nit besweren. BAADER Nürnb. polizordn. 119, abgabe an ihn bei kirchtagen.

KIRCHTAGORDNUNG, f. kirchenordnung, s. Frisch 1, 516^r.

KIRCHTAGRECHT, n. recht auf den jahrmakkt bezüglich: das dorf zu Reisch mit halagerichten, kirchtagrechten und allen wildhannen. KRENNER bair. landtagshandl. 10, 365. 11, 109.

KIRCHTAGSCHUTZ, s. kirchweihschutz.

KIRCHTAGSFRIEDE, m. friede, sicherheit für die kirchweih, den jahrmakkt: an den vier jahrmärkten der stadt Creuszen soll der kirchtagssrid acht tag zuvor und acht tag darnach mit der groszen glock ein und ausgeloutet werden. CREUSZENER priv. v. 1563, SCHM. 2, 329. HALTAUS 1090. vgl. kirchtaggeld.

KIRCHTAGSPEISE, f. kirchweihessen, s. SOLTAV 1, 176. SODEN a. a. o. 146. 163.

KIRCHTAUBE, f. die kirchtauben heissen auf dem dorfe tauben die an der kirche nisten (der cantor sieht sie gewöhnlich als seine an); vgl. kirchsperrling. schon mhd. kilchtûbe ('turteltaube') wb. 3, 125^r, kirchtüber kirchtauber 125^r.

KIRCHTHUM, s. kirchenthum.

KIRCHTHUR, s. kirchenthur.

KIRCHTHURM, m. thurm der kirche, mhd. kirchturn, nl. kerktoeren. kirchthurn Frisch 1, 516^r. s. auch kirchenturm.

KIRCHTHURMINTERESSEN, pl. kleinstädtisch engherzige interessen, die nicht weiter gehen als der kirchthurm der pfarre blickt.

KIRCHTHURMKNOPF, m. der knopf auf der spitze des kirchthurms:

doch neid ich nicht das bonzenboer
um seine dicken köpfe,
die meisten sind ja hohl und leer
wie ihre kirchthurmköpfe. BÜCHER 40^r;
gabes (hohl) gibts, ist jeder kopf
größer als der kirchthurmkopf.

A. NACHL stolgebühren (SCHMELLER 2, 10).

KIRCHTHURMRENNEN, n. für engl. steeple-chase.

KIRCHTRACHT, f. bair., brote und dergl., die am kirchweih-feste und sonst von den pfarrkindern als opfer in die kirche gebracht werden, mhd. kirchtracht. SCHMELLER 2, 329; kirchtrachtlaib, m. ein solches brot. auch collect. kirchgetrucht 1, 473.

KIRCHTRAUUNG, f. kirchliche trauung: ehrliche kirchtrauung. RIST Furnass 250.

KIRCHTROMMETE, f. vgl. kirchposaune: sie (die glocken) seind unser kirchtrommenen, damit unser herr gott zu hof blast (zur versammlung ladet). FISCHART Garg. 153^r, bei Scheible s. 193 kirchentrommeten.

KIRCHUHR, KIRCHVATER, s. kirchenuhr, kirchenvater.

KIRCHWART, m. 1) kirchenwärter, küster, ahd. chirihwart ecclesiae provisor GRAY 1, 956, chirwart SCHMELLER 4, 160, mhd. kirchwart, kirchwarte wb. 3, 527^r, alem. kilchwarte, kilwarte das.: kirchenhüter oder kirchwart, naophilax. voc. 1452 q 4^r, glockler, kirchwart, mesner, ecclesiasticus, edituus. 12^r; morgen musz ich (sagt ein pfarrer) meinen kilchwart heissen leuten. WICKHAM rollw. 84, 14, eldass.; da in der kirchen .. eins menschen bild hieng, hab ich es zerrissen und dem (gedr. dē) kirchwartem daselbs den rath gegeben u. s. w. S. FRANK chron. 490^r.

2) es muss aber noch eine andre bedeutung gehabt haben. bei BERTHOLD 254, 31 (90 Kl.) ist davon die rede, dass einer eine verleumdung an dem sonntage vor allen kirchwartem (vor ein wenic liuten s. 38) widerrufen müsse. gleich engl. churchwarden kirchenältester?

KIRCHWEG, m. weg zur kirche. CAMPE (das mhd. kirchweg wb. 3, 630^r beruht auf verlesung für 'kirchweg'): der wegen sein dreierlai, landstrassen, besuech- und kirchweg ... der kirchweg soll 3 schuech weit gefreit und gesichert sein. wriath. 3, 641, vgl. 4, 660; deren kirchweg heute schon durch eine zypressenallee gelaufen war. J. PAUL biogr. bel. 1, 76.

KIRCHWEIH, KIRCHWEIHE, f. dedicatio templi, encaenia, ahd. chirihwihl GRAY 1, 724, mhd. kirchwihe Amis 352. 934, auch kirwihe Amis 352 var., wie schon ahd. in alem. kilwihl SCHMELLER 2, 329, s. über die aussprache des ch kirchspiel 1, c. überhaupt hat das rirkgebrauchte wort an seiner form viel veränderungen erfahren.

1. Die formen.

a) der wegfall des ch ist im gebrauch des lebens vorherrschend, ganz wie bei kirchmesse, kirchtag: nur für die kirchliche bedeutung wird die volle form meist beibehalten. das ti des zweiten wortes wird auch verhärtet: von der pawren chirbeiche. MÖNCH ans. 5, 337; kirchweih SCHM. 2, 329 v. j. 1331, voc. 1482 q 4^r, kirchweig voc. opt. Lpz. 1501 H 4^r, eldass. kirwige SCHWARZ 790 14. jh., kirchwich WICKHAM rollw. 13, 6.

b) aber auch das zweite wort ward, wie bei kirchmesse, kirchtag verkürzt. daher zunächst kirbei fastn. sp. 736, 19. 267. 21 u. ö., SCHWARZ 787, und kirweih bei FISCHART u. a. ist nicht

anderes. aus der mhd. form kirwibe ward kirwi, kirbl, kirwy (SCHENK 757):

wer solche vogel kennen wil,
der findt sie auf den kirwin wol. WICKHAM irr. bilg. 14;
also auch auf den kirbin geschicht. das. P2 (bl. 54).

c) das ward aber weiter zu kirbe weith. 2, 192. 3, 687, noch bei CHARLOTTE V. ORLEANS 174 (sp. 831 3 a. e.), sie braucht ihren Pfälzer ausdrück; kirwe z. b. in kirwenschlemmer Garg. 66 Scheible (die ganze stelle ist in der ausg. von 1594 43 nicht enthalten). selbst kirm nordfrank. SCHW. 2, 330, FROMM. 6, 169. 318, merkwürdig auch in Kärnten LEXER 158, aus kirben? Weiter kirb:

uf disen tag ist kirb zum h. crüz zu Rom.
SCHENK 787 aus einem kalender;
nit lang darnach begab es sich,
dass man im dorf kirb halten soll. ALBRUS Es. 68.

auch im diction. so: paganalia dorfkirb, dorffest, epulum ein gross mal, als uf einer hochzeit, kirb, fest; ebenso im 17. jh. bei LEHMANN (II, 3 a. e.). kirbe (kerbe) ist noch schwab., auch bair. kirwe SCHW. 2, 329; witteranisch kirb, in Nassau kirb, kerb, auf dem Hundsrück kereb (pl. kërwe) ROTTMANN ged. in H. mundart. Fränkisch kirwa, kerwa, nürnberg. kürwa, mit u für mhd. i in monotonen silben (FROMMANN zu GRÜBEL 3, 231); auch diess schon im 16. jh.:

morgen die kirbe hat ein end. H. SACHS 3, 2, 29.

d) mit entstelltem vocal kërbe, so schwab. 16. jh. SOLTAU 2, 155, häufig im Simpl. (II, 4, c), schon in einem voc. d. 16. jh. kurbe DIER. 202 (vgl. sp. 778 u. β); kürwiche weith. 1, 384 15. jh. bei HEHEL chulbi.

e) alem. natürlich noch mit i, kilchwib BRANT 61, 20 (aber kirchwib 110, 311), kilwihi (mit ahd. endung) 15. jh. DIER. 202, TOLIER 104, kilweih auch FRISCHLIN dicit. 25; kilwy MAALER 243, dorfkilwe 91, kilbe LENZ Schwab. 121 (eigen selbst im Simpl. hüberkilbe 3, 119). jetzt schwiz. kilbi, kilwe, dazu selbst kilben, kilbelen kirmse halten, oder auf der kirmse tanzen und jubeln STALDEN 2, 99, appenz. chilbela buntscheckig sein, geschmacklos verziert sein (nach der kirchweihtracht der bauern) TOLIER 104, vgl. kirchweihen als verbum im pl. kilwine (schon 16. jh.), bei HEHEL chülbene, TSCHUDI 2, 120 kilchwine.

f) über diesen entstellungen, die zum theil noch jetzt in büchern und zeitungn ihr recht haben, ist aber die volle form nie vergessen worden, während doch kirchmesse über kirmes wirklich so gut wie vergessen ist. ja kirchweih hat heute noch die geltung des gewöhnlichen ausdrucks im ganzen bereiche der schriftsprache: kirchweihen und jahrmärkte GÖTTE 26, 157, wie es auch früher im mitteld. bereiche neben den heimischen formen sich findet, z. b. kirchwey encencatus in DIETENBACHS mhd. voc. v. 1470 sp. 108 (neben kirmes dedicacio 69), kirchweig dedicatio im Leipz. voc. 1501 (neben kirmesse encenia K1). das volle kirchweih geben auch oberd. voc. d. 15. jh. DIER. 169, der voc. 1482 q5, MAALER 244, allerdings besonders in der kirchlichen bed., für die auch kirchweihung (s. d. i. gott, aber nicht allein).

g) auch kirchenweih kommt vor, wie kirchenspiel für kirchspiel; s. sp. 815 und nachher II, 1, b.

II. Bedeutung und gebrauch.

1, a) kirchlich, einweihung einer neuen kirche (genauer jetzt kirchenweih) und die jährliche erinnerungsfeier der weih: und die kirche (auf dem Grünenwerd zu Strassburg) wart gewiht in ere der heiligen drivaltikeit ..., gleich darauf ist die rede von der begehung dieser kirwibe alle jör jërliche (daher 'jår-kirmesse' myst. 1, 230). C. SCHMIDT, die gottesfreunde im 14. jh. s. 36: es ist die rede von zwein kirwihen (s. 36), die zweite fällt 6f den achtsten tag der alten (ersten) kirchwihen, an dem ein 'grosser ablass' erteilt wird (37), vgl. nachkirchweih u. b.

hie mitte vuor er in ein lant
dà er ein kirchwibe vant,
unt bat den phaffen der dà was ...
dag er in dà predigen lieg.

pf. Amis 362, vgl. 934 (kirchweihpredigt).

so spricht sie 'narr, kniestu dar für (um liebe stehend)?
nun pistu doch auf kein kirwei,
meinstu dan das ich heilig sei?' H. FOLZ bei HAUT 8, 315.

übertragen auf ein jüdisches fest: das ir itzt wolt die kirchweih (σκηνοπηγία) mit uns halten. 2 Macc. 1, 9, vgl. 2, 9 da die kirche geweiht und der tempel fertig ward: es ward aber kirchweih (τὰ θυγαλίσια) zu Jerusalem. Joh. 10, 22; sie (die Juden) hetten dreierlei kilchweih des tempels. KEISERBERG evang. 1517 67: an statt der lauberhüttenfest haben wir unsere messsag und kirweihen. FISCHART bier. 1588 167.

b) es heisz die heilige kirchweih (vgl. kirchmesse 1, a): 'nun vergeltis gott und die heilig kirchweih'. Garg. 51 (183), als redensart, freilich hier satirisch, von unzünftiger 'nachkirchweih' des pfarrers, mit personification wie die Fasnacht als person behandelt wird. die satire erklärt sich aus folgendem gebrauch: die priester richteten (bei der kirchweih) ihre krämerei auch zu, thun die tafel auf, setzen die heiligen gözen (heiligenbilder) herfür mit einem aufgesetzten kranze, von diesen musz man 'die heilige kirchenweih' lösen (mit geschenken). einer (priester) sitzt darbei, der musz dem stummen gözen das wort thun, der hat auch seinen sold, zu den gebenden sagt er 'vergelt es gott und die heilige kirchweih'. HORMAY taschenbuch für die vaterl. gesch. 1935 s. 261 (aus einer nicht genannten alten quelle). ebenda vorher: darnach kommt die heilig kirchweih, daran ein gross gefräsz ist unter den pfaffen und laien, die einander weit darzu laden. die bauern laden gemeinlich ihren pfarrer zu sich in das wirtshaus mit seiner köchin ... zu morgens (darauf) halten die priester gemeinlich einen jårtag, dazu kommen viel pfaffen geladen ... darnach halten sie um die präsenz nachkirchweih im wirtshause oder pfarrhofe ... doch geht man früh zuvor in den tempel, sonderlich an der kirchweihung (dem haupttage), mit spieszen und bellebarten, grüssen die heiligen darnach mit der sackpfeifen auf dem platze.

c) die verweltlichung des festes ist alt (vgl. unter kirchtag):

so weis ich ganz uf ertelich
keiu schimpf, der si eim ernst so glich,
als das man tanzen hat erdocht,
uf kilchwib, erste mess auch brocht.

BRANT NOFF. 61, 20;

und zuvor (unter den überflüssigen kirchenfesten) sollte man die kirchweye ganz austilgen, seintemal sie nit anders sein dan rechte tabernn, jarmarkt und spielbaffe worden. LUTHER an den adel H 4.

2) weltlich, kirchspielfest, ortsfest, mit häuslichem schmause, öffentlichen lustbarkheiten, jarmarkt, woron nach umständen und örtlichem gebrauch eins oder das andere allein gemeint sein kann

a) als ortsfest: wann kirwyhen sint in demselben gericht, was dun von spieler und kegelschieber gescheen will, das moisz mit der drier berren (des orts) erlaubunge sament gescheen. weith. 2, 205;

darnach kumbt sich der herbst daher
und bringt uns vil der kirchwey.
da schlagen (schlachten) die bawren küe,
kelber und seu.

da hebt sich denn ein saufen und fressen u. s. w.

Neidhartslid bei SCHADT bergreien s. 160;

zñ einer zeit begab es sich, dass er (der pfaff) von einem andren dorfpaffen auf die kirchwib geladen ward. WICKHAM rollw. 13, 6: noch viel minder vergasz die lieb Grandgurgel die ordenliche kirchweihen, die messtag, die jarmarkt, da lindiert er (tanzte um die dorflinde), kelberiert er, dorfariert er, kegelt, sprang umb die hosen, jagt umb den barchat u. s. w. Garg. 51 (182); da (damals) liefen sie nit also selbs, wie die hüren auf ein kirchweih, ungefordert zñ (zum kriege, wie nun die landsknechte). S. FRANK chron. 1536 1, 253. die bauerburschen kamen übrigens bewaffnet dazu: zuo der kirchweih kommen die jungen gesellen mit trummen und pfeifen, gewapnet als zuo einem krieg, den si auch etwan (manchmal) finden oder erwegen, und geen oft mit plütigen köpfen von der kirchweih, so si den aplasz (den sonst an kirchweihen die kirche ausheilt) zur vesperzeit mit spieszen haben aussteilt, wider heim. S. FRANK weltb. 1594 51 (WACK. leseb. 3, 1, 340), vgl. unter 1, b aus HORMAY, es erschien wol urspr. auf der kirchweih als dem orts- und gemeindefest die bewaffnete gemeinde.

b) als jarmarkt, wie kirchmesse, kirchtag schon im 14. jh.: ze Cheverlöch an Sant Egidien äbent und an seinem tag, sñ ze kirchweih ist (auf die kirchweih fällt). mon. boica 8, 545 v. j. 1331, von demselben orte das. 543 an Sand Gilgen (d. i. Egidien) tag, als tuft dà ist, es ist der jetzt noch berühmte riehmarkt zu Keferloh bei München (s. SCHWELLEN 2, 285); zum dreizehenden (fragt der schultheisz), wie man die zuo kirchweihung zu Nunkirch und die kirchweihung zu Biebern handhaben soll? daruf der scheffen erkant, wer uf die kirbe komme, der möge freien kauf (handel) haben und treiben ... wie weit die freiheit gehe gemelter dreier kirben? weith. 2, 192, vom Hundsrück 16. jh., bemerkenswert die würdige vollste form und die kurze volkmässige dicit beisammen;

(der krämmer) musz durchlaufen all kirchweih
und auch die jarmarkt dergelich. H. SACHS I (1590), 399.

H. Sachs erzählt einmal von der kirchweih zu Tottelbach, von lust und schwänken aller art, dabei:

da ich nun auf die kirchweih kam,
da sah ich gar manlichen kram,
mit leckuchen und brandtenwein,
kolchis haarband und schlotterlein,
mit gürtel, beutel, nestel, taschen,
mit roten schüsseln, pfechen flaschen,
pfeifen, schabbut (schaubhüte), würfel und karten,
lange messer und spitzbarten. 1, 529^o (1590 366^o).

in Baiern heisst z. b. der michaelismarkt zu Amberg noch die kalte kirchweih. am Bodensee heissen die jahrmärkte gewöhnlich kilben. In der geschichte Nürnbergs spielt im 15. 16. jh. eine rolle die kirchweih zu Affalterbach, auch kirchtag (SOLTAV 1, 176 ff.) genannt, kirchliches fest mit wallfahrten, weitberühmtem jahrmarkt und lustbarkeiten, dessen mittelpunkt immer das kirchle, die kapelle im ort blieb; Nürnberg und die markgrafen von Ansbach lagen um den kirchweihschutz, die besetzung der messnerstelle in der kapelle, den besitz der kirchenschlüssel, die erhebung des kirchtaggeldes u. a. in langem heftigem hader, öfter blutig ausgefochten (s. v. SODEN gesch. des ehemal. weilers Affalterbach. Nürnberg. 1841).

c) sprichwörter und redensarten: es ist kein dörflein so klein, es wird eins jars einmal kirchweih darinnen. AGRICOLA nr. 342; man lasz den edelleuten ir wildpret und den bawren ir kirchweih, den hunden ir hochzeit, so bleibt man ungerauft. nr. 425; kein dörfchen so klein, des jahrs doch einmahl kirchweih drein, sagts spruchwort. FR. MÜLLER 1, 280; wer sich nicht schämt, macht sich die kilbe zu nutz. SIMROCK 8875; auf andrer leute kirchweih ist gut gäste laden. 5692; auf solcher kirchweih gibt man solchen ablasz. 5693, s. unter a S. FRANK; Zachäus ist auf allen kirchweihen. 11934 (s. darüber kirmesfahne); von ungefähr, wie die predigermönche nach Dieszenhofen auf die kilbe kommen. 10640^o; s. auch unter kirmes. zu spät auf die kirchweih kommen, post festum venire, μετὰ τὴν ἑορτὴν ἔλθειν:

wer sich der wider zank annem,
derselb versumpt (versümt) uf kilchweih kem.
MURKHA geuchm. 1083 Scheible.

d) s. auch dorfkirchweih, nachkirchweih, der letztern gegenüber heisst die hauptkirchweih die grosse (schwab. sau kirwe MEIEN sagen s. 447). auch nach den heiligen und dem kirchspiel benannt, z. b. in Augsburg Jacoberkirchweih, St. Ulrichskirchweih, auch michelikirchweih (BIRLINGER Augsb. wb. 278^o). vorarl. allerweltskilbe das allgemeine kirchweih/fest im oct. FELDER Nünnersmüllers 40.

3) geschenk von der kirchweih, jahrmarttageschenk, wie kirchtag und kirmesse (kirmes, kirmse) auch:

trumetten, pfeifen, lautenschlagen,
der kirweih (var. kirmesz) kaufen, singen, sagen
ich hab umb ein (eine jungfrau) geübet stet. fastn. sp. 285, 3;
so dunk ich mich ein stolze diern
und hor die knaben gern boffern
mit singen und mit seitenspil ...
den wil ich allen der kirbei kaufen. 520, 2. 735, 19;
so will ich dir bringen der kirchweih,
es si dann das der tüfel darinnen si.
de fide meretricum 74, 20 ZARNCKE,

über den genit. obj. s. kirchtag 1, c, s. auch hier 4, i.

ich will dir schon ein kirchweih schenken. AYER 21^o;
und wenn ich morgen komm zu haus,
so bring ich dir ein kirchweih mit. ders. fastn. 115^o;

er wolt seinen teufeln so wol kommen, als wann er ein kirchweih von einem jarmarkt mitbrechte. AYER proc. ij 5; ehrlichen leuten ist gut ein kirb kaufen, sie gedenkens lang. LEHMANN flor. 1, 134; ich habe euch ja versprochen alle jahr eine kirbe von Versaille zu schicken, hiebei kompt sie. ELIS. CH. VON ORLEANS 174 (i. j. 1714).

4) Von welcher wichtigkeit die kirchweih im gemeindeleben war, zeigt die vielfache, zum theil merkwürdige weilers anwendung des wortes.

a) als fest überhaupt, lust, festfreude, d. h. in ganz natürlicher weise der allgemeine begriff 'fest' entnommen von dem hauptfeste des ortes, bei ALBERTUS 'kirb solemnitas', und 'solemnitas, ein jargezeit, fest, kirb'. in einem weingruss des 15. jh.:

nun grüss dich gott, du gesunde arney,
wo du rast, da ist grosse kirchweih,
goned und ablasz geierten und leien.
altid. bl. 1, 412. fastn. sp. 1344,

'gnade und ablasz' sind eben auf der kirchweih zu haben, s. unter 1, a und 2, a a. e.; bemerkenswert ist, wie da noch die kirchliche und die weltliche seite der kirchweih ungetrennt erscheinen. die

fastnacht heisst der narren kirchweih BRAUN narr. 110^o 31 und im schlussworte; narrenkirchweih der montag vor fastnacht, s. weisf. anzeiger 1807 561 ff. ebenso ist ja fest erweitert, z. b. 'das ist ein fest für die kinder!'

b) der kindlaufschmaus heisst auf dem Hundsrück 'kindelens-kirchweih', kiuncheskëreb, fränk. kinderkerwa, kindleskirm FROMM. 6, 329, ebenso kenneb. kirmes REINWALD 2, 70, thür. kinderkerms, osterl. kengerkerms, in der Zips kirmes SCHRODER 69^o, vgl. kirchtag 1, d. ebenso mul. erste kirmes ernteschmaus KADNITZ 38, 434.

c) öfter noch im schlimmen sinne, mit vorkörnung der genussucht, ausgelassenheit, roheit die ein theil der kirchweih wurden: also ist Christus abendmal hie auch zur kirchweih worden. LUTHER 3, 379^o, schmaus; das sie eine kirchweih oder fastnacht draus machen. 380^o;

so ist aber die kirchweih aus.

H. Sachs 3 (1598), 1, 147^o.

so klagt eine buhlerin, deren liebhaber (der verlornen sohn) 'ausgebeutelt' hat;

hou küre leiden! was soll ich sagen,
der hagel hat int kirchweih geschlagen! das.,

klage des schmarotzers in gesellschaft des verlornen sohns. FISCHART sagt von Rom: derhalben (weil es mit morden, rauben und notzüchtigen gegründet sei) es kein wunder ist, dass alle dergleichen vögel alda ir kirchweih halten. biern. 230^o (1588 254^o), bei MANNIX 249^o kermis houden.

d) ausgelassener scherz, derber spass, schwank (wie fest auch neckerei, scherz bedeutet, 'sein fest mit einem haben'):

in dem ein hündlein sprang antpor,
erwischt ein kalbskopf bei einm ohr,
raloz den herab, röschit ihn darvan.
der kirchweih lachet jederman. H. Sachs 2, 4, 61^o.

e) überhaupt wo es bunt zugeht, wo es drunter und drüber geht, ist eine kirchweih, wie ähnlich wirtschaft solchen sinn bekommen hat, mehr komisch beschönigende ausdrücke: also erwarteten wir der kaiserlichen völker einbruch in die stadt, meine kostfrau zwar mit angst und zittern, ich aber mit grosser begierde zu sehen was es doch vor eine neue ungewöhnliche kürbe setzen würde. Simpl. 2, 122 (3, 14, 13 Kurz); aus sorge dass ich einmahl auf so einer kürbe (wazucht) erdappt ... werden mögte. 1, 371 (1, 377, 4); mit solchem sündlichen wollust brachte ich die nacht vollends zu, bis es anfieng zu tagen und meine gewesene jungfer anhub zu schlafen ... wie aber diese kürbe dem guten menschen (neutr.) künftig bekommen sei, davon hab ich weiter keine nachricht erhalten. 2, 327 (3, 416), es geschicht eben auf einer kirchweih. appenz. best e schöne chilbe angestellt, eine saubere geschichte; von einem burachen der vater eines unethischen Kindes wird, sagt man er habe e schöne chilbe TONLEN 103^o. schweiz. heisst bauernkilbi auch eine geschmacklose macherei, z. b. verschnörkeltes schnitzwerk. STALDEN 2, 99, s. kilbelen sp. 829 mitte.

f) besonders oft werden aber schlagereien, kampf und streit verblümt so bezeichnet (vgl. S. FRANK u. 2, a): die (bauern) fiengen an so greulich zu schreien, so grimmig darein zu setzen und darauf zu schiessen (auf die plündernden soldaten), dass mir alle haar gen berg stunden, weil ich noch niemals bei dergleichen kürbe gewesen. Simpl. 1, 49 (1, 47 Kurz). in dem liede von der schlacht vor Pavia 1525 am schlusse:

der uns das liedlein newes sang,
von newem hat gesungen,
das hat geihan ein lantz knecht güt,
den reien hat er (mit) gesprungen (im streit).
wan (denn) er ist auf der kirchweih (mit) gewost,
der pfeffer (bratenbrüh) ward versalzen,
man richt in mit langen spiesen an,
mit halleparten (war er) geschmalzen. SOLTAV 1, 293.

der reie ist als kirchweihlans, der braten als kirchweihbraten gedacht. besonders der sieger eben nennt den waffenlans triumphierend eine kirchweih (vgl. unter kirmesse 4), schon im 14. jh.:

der kirchweih ward si (die bauern) verdriessen,
der ablasz ward in sure. LILIENTHON hist. volkst. 1, 167^o.

g) man droht seinem feinde, man wolle ihm auf die kirchweih kommen (wie auf die hochzeit SCHREIBER grob. R1^o, hochzeit noch als fest). ganz eigentlich in dem streite der Nürnberger und Ansbacher um den kirchweihschutz von Affalterbach (sp. 831): ist (a. 1502) der markgraf und die von Nürnberg uneins und aufstössig worden der jurisdiction halb einer kirchweih, von denen nie nichts güts kommen ist (dan sie des teufels fest seind) ... als die Nürnberger solten auf die kirchweih ziehen ... fielen (die markgräfer) hinaus, lägerten sich in Nürnberger

wald, in hoffnung den Nürnbergern, so sie auf die kirchweih rügen oder davor, auf die kirchweih zukommen. S. FRANK chronica 1536 1, 254¹, sie in der feststimmung zu überrumpeln;

als hetten gar wol vernomen,
das (der) markgraf put auf in all sein land,
er wolt auf die kirchweih kumen.
landknechtlied bei SODEN 138;

were er zu in auf die kirchweih kumen,
sie wolten in gar schon han entpfangen. 139.

es war eine alte kriegslist, dem feinde bei einem solchen feste über den hals zu kommen, so enthält auch diese redensart sicher ein stückchen wirklicher geschichte. in einem spruche von dem kriegszuge des landgr. Philipp und kurf. Joh. Friedrich gegen herzog Heinrich von Braunschweig 1542 heisst es von den beiden verbündeten, die den herzog überraschten, dass er nicht stand halten konnte:

sind dem fromen man zu frö auf die kerbel kumen,
haben im also ein rang abgelaufen. WOLFFS hist. volkst. 128.

ähnlich von dem kriegszug landgr. Philipps 1534 nach Württemberg:

Hessen thot sich nicht saumen,
zu schimpf gar wol gerüst,
wolt auf der körbe kramen. SOLTAN 2, 155.

er kommt den Österreichern auf die kirchweih, um einzukaufen, gleichsam 'seinen schlag zu machen'. in einem schweiz. liede von der schlacht auf der Mäuser heide 1409, wo die Graubündener die Tiroler zurückschlügen, trutzen diese jenen, sie sollten künftig ihrer kirchweih sich enthalten, d. i. sie wollen sie 'heimschicken':

wir wende inen wol orbiolen (ironisch)
den bünden allgemein,
unser kilwy (gen.) sönd si sich niten,
keiner kumpt in wider heim.
wir wend in schenken uss ein sass (auf der kirchweih):
in der Etach wend wirs ertrenken,
so dörfonds (brauchen sie) nienen glas.
KÖRNER hist. volkst. 31. LENZ Schwabenkr. 121¹.

b) der ausdruck ist sogar kräftig genug, um als bild von hölle und jüngstern gericht zu dienen: als er (pabst Silvester II.) mess darinnen that, ward er krank und vermerkt, das der teufel ihn auf die kirchweih zuholen kame. FISCHART bien. 1588 240¹, dat de duyvels hem quamen ter kermisse balen MARNIX 233¹; reist zu seinem meister auf die segfwerkirchen ins seelgerland. 240¹ (d. i. starb), te kermis, int vagevyer 234¹; das er kurz hernach die seelen im segfwerk sollte besuchen und kirchweih auf aller seelen kegelpatz mit ihnen halten. das.

i) der redensart unter g gleich heisst es auch einem eine kirchweih kaufen:

so göbt ir in (den feinden) einen fürlass (versprung),
alsdann wil ich zu rechter mass
kumen und in mit mein haufen
erst der rechten kirchweih kaufen. TEUERDANK 93, 16;
ich wil der siben freud mit in spilen (ironisch)
und in all tag der kirbel kaufen,
das in die zehrer die packen ablaufen,
das in der rock vor freuden erplabt (blau wird).
fastn. sp. 267, 70).

k) noch jetzt ist eine södd. höhnende redensart, dass man einen auf die kirchweih ladet (ad lambendas nates), wie auf den kirchtag sp. 827 e, s. s. b. FROMM. 2, 415. 6, 318, 227 aus Franken; auch söchs. einen auf die kirmst bitten.

KIRCHWEIHABEND, m. wie kirchtagabend: zum ersten ist von alter herkommen kirbefrihung. vom kirbeabend, den kirbetag und den weizertag bis zu mittage mag ein idermann teilen kauf han. weish. 3, 887, von der Rhön.

KIRCHWEIHBANNER, n. s. kirmesfahne.

KIRCHWEIHBAUM, m. baum um den der tanz geht auf der kirchweih, kirbebaum, s. SCHERZ 787 und kirmesbaum.

KIRCHWEIHBISZCHEN, n. fetter biszen auf der kirchweih: nahm ich der gewürzten körbebiszer so viel zu mir, dass mir das liebselige getränke nur desto besser schmeckte. SIMPL. 2, 414 Kurz (es ist kirchweih 413, 31). osterr. heisst der letzte fetze biszen der kirmshämmel.

KIRCHWEIHBRATEN, n. md. kirmesbraten:

es war des thieres aufenthalt,
das sich zum kirchweihbraten
der landmann wählt. LANCASTER god. (1788) 107.

KIRCHWEIHBREI, m. milchbrei zum kirchweihschmaus, kirchweihbrei Peter LEWE 1501 (weim. jahrb. 6, 470).

KIRCHWEIHEN als verbum, im voc. theol. 1482 q 4¹: kirchweihen, enceniare oder ziern oder neue kleider anthun; s. das schweiz. kilben sp. 829 mitte und kirmen.

KIRCHWEIHFEST, n. das fest der kirchweih:

wan er ihn (den ochen) heit wol angemest,
zu schlachten auf das kirbefest. ALBRECHT Es. 126 (80¹);

V.

feierlichkeiten, als das fest eines schutzpatrons, ein kirchweihfest (in Italien). GÖRNE 29, 231; eine reihe von buden, wie ein kirchweihfest sie fordert, stehen unfern der capelle (des h. Rochus). 43, 263, hier neue einreihung der capelle.

KIRCHWEIHLADEN, m. laden zur kirchweih. Peter LEWE 1501 (weim. jahrb. 6, 470).

KIRCHWEIHFREIUNG, f. marktfreiheit bei einer kirchweih, s. unter kirchweihabend.

KIRCHWEIHGESELLE, m. kirmesbursche, kirmesgast:

gros splien, toplens und bescheizen
thünd sich die kirbigsellen fleizen.

WICKHAM pilger P 2.

KIRCHWEIHSCH, adj. adv. zu kirchweih, bei FISCHART: wie kirchweihisch aufzusetzen seien die kegeln. grossm. 56 (Sch. 599); vgl. kirmessisch.

KIRCHWEIHKNABE, m. kirmesbursche, kirchweihgeselle; noch als kilweknahe, die jungen leute die 'das kirchweihrecht gesteigert', erstanden haben und die kirchweih ausrichten. FROMM. 5, 115¹, 116.

KIRCHWEIHKRIEG, m. bei FRISIUS 153¹, MAALER 243¹: ein kilwykrieg führen oder lieblich und hurtig kriegen, als übers. von mollus bellum gerere bei Sollust. vgl. kirchweih II, 4, d.

KIRCHWEIHKUCHEN, m. MEIER schweiz. sagen 2, 359. 449.

KIRCHWEIHPFLEUTE, pl. die die kirchweih besuchen, schweiz. chibelot TOLIER 104¹.

KIRCHWEIHLUSTBARKEIT, f. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1787.

KIRCHWEIHNUEDELN, pl. f. klöße zur kirchweih. SCHÖNWEITH Oberpfalz 1, 384.

KIRCHWEIHPFEIFER, m. musikanter auf der kirchweih: ist er (der reis um sonne und mond) mit viel bleigen umbwunden wie eins kirchweihpfeifers kopf. FISCHART grossm. 558 Sch.; elsäss., schweiz. kilwepfifer.

KIRCHWEIHPFAN, PLATZ, m. der platz der kirchweihlustbarkeit. elsäss. FROMMANN 5, 115¹.

KIRCHWEIHPRIESTER, m. priester der bei der kirchweih den gottesdienst halt: wir wollens kurz machen, wie ein kirchweihpriester der ins wirtschhaus eilet (teile hat). FISCHART bienenk. 1588 10¹ (die verglichung nicht bei MARNIX).

KIRCHWEIHRUCHT, n. das recht kirchweih zu halten, s. kirchweihknahe.

KIRCHWEIHSCHUTZ, m. encanionum protectio SCHOTTEL 516¹. FAISCH 1, 516¹, als recht vom patron der betreffenden kirche in anspruch genommen, zur beschützung des kirchlichen festes wie des jahrmarktes, zur sicherung des kirchtagsfriedens, gegen entrichtung des kirchtaggeldes, s. d. und u. kirchweih sp. 831. auch kirchtagsschutz SODEN Affalterbach 13. VIII. s. auch KÖRNER 38, 432.

KIRCHWEIHSOHNNTAG, m. wie kirmessonntag. schweiz. chilbesontig TOLIER 104¹.

KIRCHWEIHSÜCKCHEN, n. lustiges stückchen, schwank wie auf einer kirchweih: lieber so ein kirchweihstückchen und was von tanz und fastnachtabend. FA. MÜLLER 1, 308.

KIRCHWEIHTAG, m. der tag der kirchweih selbst (s. unter kirchweihabend), mhd. kirwihetac: ez sol ouch nieman hie zuo Spire . . an allen gehannen vrtagen nihtz vil haben . . dzgenomen an unser vrouwen dag der messe unde an dem kirwihetage. ratsordn. von Speier v. j. 1356, aus. des germ. mus. 1856 sp. 202. kirchlich: der heutige gottesdienst (am 'kirmessonntag') wird nur spärlich besucht, denn erst am montag ist der eigentliche kirchweihstag. M. SPIEGEL sinnen und gebräuche des söchs. Obererzgebirges (1862) 68.

KIRCHWEIHLUNG, f. in älterer zeit gleich kirchweih (s. d.). in voc. d. 15. jh. dedicatio kirchwihung, kirchwihunge, kirchwihung, md. kerwigunge DIX. 169¹, encenia kirchweihung, kirchwihunge 202¹, zenia . . hochzytlich (festlich) tag der kirchwihung. MEIEN varil.; auch nl. kerwijdinge KIL.

1) kirchlich: zu geschwister, die gleich mir mehr tranks in dem wirtschause als von der kirchweihung des heiligen geistes in der kirch zu sich genommen. SIMPL. 2, 326 (3, 415 Kurz), der gen. des heiligen geistes gehört noch zu mehr.

2) aber ebenso gut von der weltlichen seite des festes: da begabe sich das Ulenspiegel mit seiner müter gieng in ein dorf uf die kirchweihung. EUL. hist. 9; wan dann etwan in einem dorf kirchweihung was oder hochzeit oder andere versammlung der landlüt. 11; eben umb die zeit, dass die kirchweihungen ranchende küchen und volle brüder machen. KRAMER wendunmut 435¹, nach einem sprichworte, vom jahrmarkte s. unter kirchweih II, 2, b.

KIRCHWESEN, s. kirchenwesen.

22

KIRCHWINKEL, m. winkel, ecke in oder an der kirche: der heiligen so auf den altären in den kirch winkeln prangen. FISCHART bien. 1588 11⁴: sich enthalten, schutt und lapperei an die kirchwinkel zu schütten. Eilenburger stat. bei KREYSIG beitr. 3, 84.

KIRCHWINTERBIRN, f. wie kirchbirn. M. KRAMER 1787.

KIRCHZAUN, m. mhd. kirchzûn BERTHOLD 364, 15, einen an den kirchzûn binden, als strafe. wol zaun um den kirchhof.

KIRÉE, KIREH, ein pelzkleid, s. kûreh.

KIREMIRE, pl. wunderliches gebahren; s. kuren.

KIRINSBISZ, m. unter andern namen des aprils bei FISCHART grossm. 104 (Schribler 629). Kirin, Kürin, Kōrin ist der heil. Quirinus und der 30. april dessen festtag im alten kalender, s. aus dem 14. jh. HAUPT 6, 355. hierher das folgende?:

Ich will dir helfen, mein Sihar.

weist aber was ich haben musz?

Sihar. was ist es dann? welchs Kirisz buoz?

Susanna Frischlinorum (s. GÖCKE grundr. 322) 307.

KIRMELN, s. kûrmeln

KIRMES, KIRMSE, KIRMS, f. die kürzungen von kirchmesse (s. d.), in Mitteleuropa gebräuchlich. schon in mhd. zeit ist bis jetzt nur die kürzung kirmesse bezeugt (wie bei kirchspiel, s. d. 1, c); s. mhd. wb. 2¹, 160¹, HAUPT 8, 229, 231, sodass das volle kirchmesse, wie kirchspiel, erst im 15. jh. wiederhergestellt zu sein scheint, ob je auch beim volke? ebenso mnd. kermisse Theophilus 523, nrh. 14. jh. kirmisse FROMMANN 2, 441¹, 16. jh. kirmissen DIER. 203¹, kirmis, kymis 518¹, 169¹, mnd. kermisse, im 16. jh. auch kermesse hor. belg. 11, 78, nnd. kermis (pl. kermissen). von bedeutung und gebrauch sehe man kirchmesse und kirchweih, besonders auch kirchweih II, 4. es gab auch altdän. kirkemessu (kirchlich), s. MOLNICH danak gloss. 1, 432.

1) Die formen. a) die vollere form ist im 16. jh. und länger noch gangbar, kirmesse encenia roc. opt. Lps. 1501 K 1¹, kermesse Tacanus Lps. 1517 P 5¹, gewiss auch noch kirmesse betont:

wenn es kumt gegen des herbstes zeit,

so heben sich vil der kirmessen . . .

ein saufen und ein fressen. UNLANDS volkst. 648,

kirmessen, der reim hat den tiefsten zum hochsten erhöht, es ist in einem liede von der 'kirmes' der vollen pauren in SCHADES bergreien nr. 42, 3 (in vers 4 ausser dem reime kirchweih); und wison ein fri kirmesse (jahrmarkt) geen Beltheim in das dorf uf s. Valerius tag. weisth. 2, 208, vom Hundsrück, v. 1452; was von buszen . . uf den kirmessen . . verbrochen worden. 3, 351, hessisch, v. 1492; das musz bei gott eine arme kirmesse sein, darauf nicht ein glas zerbrochen werde. MELANDRI jocosoria 1625 3, 444 (nr. 364); ach ungluck, ist das die erste kermesse meines reises? (sagt ein eben bestohlener). engl komöd. II, B 5¹, auch E 6¹, vergnügen, freude, s. PICANDER unten. noch bei WIELAND: zeit bringt rosen und man redt so lange von der kirmesse bis sie kommt. 12, 23 (don Sylvio 5, 2).

b) in der endung gekürzt kirmes (im pl. aber dazu anfangs noch kirmessen, s. unter a), kirmesz DIER. 169¹ 15. jh. md., auch in dess. roc. v. 1470 sp. 49, gemma Strasz. 1518 y 4¹: item weist der scheffen, wanne kombt die kirmes, die ist frei (als jahrmarkt). weisth. 2, 310, von der Mosel, 16. jh.; oder wird etwa kirmes in der hülle sein, dass der teufel so lustern ist mir (mit?) laryen. LUTHER briefe 4, 618; in dem nu Straus nicht widder kam und des Witzels Badenweih sampt der hawren kirmes ein hüß ende nemen und man das ablasz mit streichen ansteilen wolt. ALBERTUS wider Wäzeln G 6¹, der bauernkrieg wird so genannt, s. dazu u. c, zu ablasz sp. 831 unten; vergangene kirmes. CHR. WEISS comöd. 243; die nächste kirmes in Buik. ARVIN 1, 73. diess ist die jetzt als schriftmässig geltende form (als welche WIELAND noch kirmesse, RADENER, PFEFFEL selbst noch kirchmesse drachten).

c) auch kirmis findet sich (sächs. u. a.), s. HAGEDORN unter kirmesbier und mnd. kermisse oben. bei KIRACH kirmisz.

d) noch kürzer endlich kirms STIELER 960, STEINBACH 1, 655 (pl. aber kirmzen, s. s. b. unter 3):

bia man den feind hab angegriffen,

da hab man ihm zur kirms gepliffen

und drob erlegt manch tausend mann.

grobian 95¹ bei FRISCH 1, 510¹,

wie in kriegsliedern dem feind zum tanz gepliffen (musiciert) wird, s. dazu kirchmesse 4 und kirchweih II, 4, f;

sie komm mit mir zur kirms auf einen lerehenschmaus.

CHR. WEISS oberfl. ged. (1701) 165;

da denkt er, geh ich auf die freite

und krieg ein mädgen auf die selte,

so ist die kirmes auf einmahl aus. PICANDER 2, 284,

das freie leben, die lust, s. kirchweih II, 4. volkm. meist kirms, nach FRISCH 1, 516¹ schon bei MATHESIUS.

e) aber auch kirmse, was neben kirmesse (woraus kirmes entstand) eine ältere kürzung kirmesē vermuten lässt (vgl. u. kirmesliebe): als aber die kirmse einfiel. TUFNEL 2, 126.

f) merkwürdig bei Voss 'am kirmes' blücherin r. 86 (idyllen 1601 s. 105), als m.? vgl. das slar. m. unter 2, c.

2) Verbreitung. es ist wünschenswert, die verbreitung des wortes in seinem unterschiede von kirchweih genauer zu beobachten, denn es wirken darin alle stammesunterschiede nach oder einflüsse der ersten bekehrung.

a) kirms (kermis) gilt in Schlessien, der Lausitz, Nordböhmen, kirmse (kermse, doch auch kermst) in Sachsen, Thüringen, kermes, kermess in Henneberg, kirmes, kermes am Niederrhein und Mittelrhein, z. b. in Nassau, in dessen südl. theilen aber kirh, kerk KENNEDY 224, wie dicht an das kenneb. kermes frank. kerna in Coburg gränzt (FROMM. 2, 275). so berühren sich der md. und südd. ausdrück auch bei den Deutschen im ungrischen berglande, kirms und kierba, s. SCHMÜER nachr. 36¹. nach BIRLINGER volkst. 2, 161 aber kirmes auch in Oberschwaben.

b) die nd. mundarten haben meist die vollere form bewahrt, z. b. westf. kermisse FROMM. 3, 369, 32, gütting. SCHANN. 99¹. bei letzterem aber auch kirmse, in Holstein neben karkmess auch karms SCHÜRZE 2, 226.

c) die md. form ist auch zu den benachbarten Slaven gedrungen, wend. kermuba, karmuscha, poln. kirmasz m., böhm. kermes m., slowak. karmes, meist auch als schmaus, wolleben.

3) Sprichwörter: es ist nicht alle tage kirmes, non semper erunt saturnalia. STEINBACH; die kirmzen sind vergänglich, non semper oleum. das;

it were en slim dorp vorwar,

där men nicht hælde ons kermisse tom jår. CLAWS bår 34;

es ist keine kirche so klein,

des jahrs musz einmal kirmes drin sein. SIMON 5096;

man spricht so lange von der kirmes bis sie kommt. 5094, ein ausdrück der sehnsucht mit der sie erwartet wird, s. WIELAND unter 1, a; es beiert so lange, bis es endlich kirmes wird. 5095, bis die glocke endlich auch die kirmes einläutet, in Köln et beiert esd lang, et wêd ens kirmes. WEYDEN köl. sprichw. 11.

4) dazu bauerkirms, dorfkirms (STEINBACH), nachkirmes, auch kleinkirms, die kleine kirmes.

KIRMESBAUER, m. bauer auf der kirmes, lustige kirmesbauern. auch ein gesellschaftsspiel: die ganze compagne . . fieng an den kirmshauer zu spielen. das polit. hofmädgen (1686) 180; bei kirmeshauer, pfänderspiel entrann ich jeder busse.

Spiritus Asper, nachgekommen über das abbuch Lps. 1500 1, 217.

KIRMESBAUM, m. baum der zur kirmes im dorf errichtet wird als wahrzeichen. RIEM. land u. leute 1, 176. vgl. kirchweihbaum.

KIRMESBIER, n. bier zur kirmse gebraut, stärker als sonst, kirmzenbier STIELER 146, kirmsbier STEINBACH 1, 110:

die ganze dorfschaft komme mir (zur hochzeit),

sie soll willkommen sein,

und ich versprech euch kirmiszbier

und guten Brnewein. HAGEDORN 3, 77;

sagt mir an, was schmunzelt ihr?

schiebt ihrs auf das kirmeszbiere

dass ich so vor freuden krähe

und auf einem bein mich drehe? Voss (1825) 3, 90.

KIRMESBREI, m. wie kirchweihbrei. md. 16. jh. (Freiberg.)

KIRMESBROT, n. weiszbrot zur kirmes, 16. jh., wie voriges.

KIRMESBURSCHE, m. bauersbursche auf der kirmes, wie kirchweihgeselle; man sagt er jubelte wie ein kirmesbursche.

KIRMESSESEN, n. daps pontificalis, kirmessen. STEINBACH.

KIRMESFAHNE, f. fahne bei der kirmes ausgesteckt: wie die fenlein im kriege hoch empor in der luft schweben und liegen oder die alten kirmesfanen auf den kirchenthürnen stecken. MATHESIUS Sar. 72¹. man sagte die fahne seien des Zachäus hosen, AGRICOLA z. b. in den sprichwörtern erzählt es zu nr. 342: da der bischof in eim dorf am sonntag kirmesfanen ausgesteckt sibet, meint er es bedeute den triumph Christi, ein doctor aber der bei ihm sitzt belehrt ihn eines besseren: man findet das Zachäus gerümet wird an der kirchweih. denn da er auf eim baum stunde und wolt Jesum sehen, hies in Jesus eilends herab steigen, und im eilen bleibt das niderkleid am baum hängen, denn er hette kein hosen (strümpfe?) an; das niderkleid (d. i. hosen) henkt man noch aus. ein spruch des 15. jh. handelt besonders davon, s. KELLER fastnachtsp. 1459, es krietz da kirchweihbanner. vgl. das sprichwort Zachäus ist auf allen kirchweihen.

KIRMESFREIER, m. gelegentlichsfreier, der es nicht ernstlich meint. Aachener mundart 107. s. kirmesliebe.

KIRMESFREUDE, f. auch kirmeslust:

wie schwänkt sich Cunz der ackerknecht
mit seiner braunen Adelheide!
gelt, schätzle, gelt, so tanzt sichs recht,
und das heisst mehr als kirmesfreude. Hasendon 3, 122.

kirmesfreuden Mösen patr. phant. 4, 34.

KIRMESGANS, f. gans zum kirmesschmaus (sie heisst 'encaeniorum regina', wie 'gaudia Martini'):

es sind die gäste eingeladen
zur kirmesgans und schweinebraten. volkstiml.

KIRMESGAST, m. encaeniorum assecla STIELER 614: zwei andere geistliche kirmesgäste. RIEBER pol. maulaffe cap. 95.

KIRMESHAUS, n. das haus welches den kirmesschmaus ausrichtet, vgl. hochzeithaus u. a.: wir wurden im kirmeshaue gar freundlich empfangen. RIEBER pol. maulaffe c. 95.

KIRMESKUCHEN, m. zur kirmes gebacken, nl. kermiskoek.

KIRMESLIEBE, f. liebe auf einer kirmes gefasst, in einem kennb. sprichworte: kirmeslieb on hochzigelieb dauern nar (nur) drei tæ (tage). FROMMANN mund. 2, 411. s. kirmesfreier.

KIRMESPREDIGT, f. concio encaenialis, kirmespredigt STIELER 1471. RIEBER pol. maulaffe c. 97.

KIRMESREIHEN, m. kirmeslanz:

das ganze dorf versammelt sich
und eilt zum kirmesreihen. J. M. MILLER ged. 33.

KIRMESREITER, m. kirmesenreiter, eques voluptuarius STIELER 1599, der auf alle kirmesen reitet, oder wie sonntagsreiter?

KIRMESSALAT, bei GÜNTHER, als fem. (nach dem franz.):

Reuch, nasse traurigkeit! denn um die lagerstatt,
wo Amor und sein char ein fest der wollust hat,
sind klagen und verdruß so abgeschmackte sachen
als elce kirmessalat aus milch und wermuth machen. 195,

vielleicht als ragout nach der kirmes.

KIRMESSCHMAUS, m. encaenia STIELER 1569.

KIRMESSONNTAG, m. der sonntag der kirmeswoche, der haupttag. ebenso kirmesmontag u. a.

KIRMESTAG, m. kirchweihlag:

das tischuch wartet stets bis es der kirmstag wasche (mit bier).
GÜNTHER 960,

aus dem haushalt einer schlechten hausfrau.

KIRMESTANZ, m. tanz auf der kirmes. STIELER 2258, er wird ursprünglich und in manchen gegenden bis in neueste zeit um die linde des dorfes gehalten (vgl. dorflinde, lindieren) und endete mit sonnenuntergang, s. z. b. SCHMITZ sitten und sagen des Eifler volkes 1, 49. vgl. kirmesreihen.

KIRMESVATER, m. hospes encaenialis. J. G. HAAS deutsch-lat. handwörterbuch; vgl. kindtaufvater.

KIRMESWOCHE, f. STIELER 2533, woche die mit dem kirmes-sonntag beginnt, am nächsten sonntag ist die nachkirmes: am dienstage in der kirmeswoche findet das königsvogelschieszen statt. SCHMITZ Eifel 1, 49.

KIRMESZEIT, f. zeit und dauer der kirmes.

KIRMSEN, als verbum, wie oberd. kirchweihen, findet sich bei md. bauern, kirmesen gebn, wir sind kirmesen gewesen, in der Leipziger gegend.

KIRNE, **KIRNEMILCH** u. a., s. kernen 3.

KIRNEN, s. die beiden kernen.

KIRNER, s. das zweite kerner.

KIRNIG, s. kernig.

KIRR, interj., kirt! kirro! weidmannsruf beim auffahren einer schneffe. DÖBEL 2, 182. s. das zweite kirren.

KIRRE, cicur, mansuetus, ein md. wort.

I. Formen und herkunft.

a) im 16. jh. heisst es vielmehr kürre und körre (s. II, 1, b. 2, b). in mhd. zeit im passional kurre, doch im reim auf darre (dürre) u. a.; aber noch der voc. th. 1492 u. a. geben kurre (II, 1, a). im mhd. wb. 1, 916¹ ist kürre angesetzt aus dem Renner (s. II, 2), doch steht es da ausser dem reime (hs. kürre). aber auch kirre könnte immer recht sein, denn schon im 16. jh. erscheint auch kerten kirren (H. SACHS). diess schwanken der formen gewinnt einen festen hintergrund durch die glücklich erhaltene goth. form.

b) goth. qvairrus $\eta\tau\tau\iota\sigma$ 2 Tim. 2, 24, dazu qvairrei f. $\eta\tau\tau\alpha\tau\eta\sigma$. der stamm ist also quir und jene ku- kü- kö- ki- ke- gehen alle auf kui- zurück und können so alle berechtigt sein; s. darüber keck I a. e., wo jene veränderungen von kui- alle auch vor- kommen, cuc (ags), erkücken (erquicken), kück, kick, keck, nur dass hier beim umlaut ableitendes i mitwirken kann, bei kürre, kurre oder der einfluss des r. ob das i in kui selbst den um-

laut hervorrufen konnte? vgl. köden sp. 391 (4, a) und köder. bei kürre gerade kann der umlaut von urspr. i in den endungen herrühren. auch kirre kann gleich aus allem quirri entstanden sein, mit schrücken des u, wie in erkicken für erquicken.

c) der urspr. anlaut ist rein erhalten im nd.: quir kirre, auch quir und quēr SCHANNACH 165¹ (höchst merkwürdig auch quēe 164¹), quēr brem. wb. 3, 404, nordfries. quēr OUTZEN; mnd. quēr domesticus DIER. 189¹. ebenso im nord.: allnord. kvirr still, ruhig MÖBIUS 247, FRITZEN 380¹, altisch. qverr und qvart RYDQVIST 2, 413, nord. kvar, schwed. qvar, allr dän. qvār, färöisch noch kvirr (RIETZ 385¹). daneben aber verändert, ganz wie unser kürre, allnord. id. kyrr, dazu kyrd f. stille, kyrra beruhigen, bändigen; nord. jeist kurr und kjörr, wie bei uns kurre, körre.

d) urverwandl zeigt sich im keltischen, kymr. gwār sahm, sonst (GRIMM gesch. d. spr. 377, DIERENBACH goth. wb. 1, 208) weicht nur im vocal ab. nahe liegt auch lat. cicur (ci- reduplication wie in cicindela u. a.), nur die lautstufe trifft nicht.

e) unser wort hat seine heimat wesentlich in der mitteldeutschen sprache; wie es heute in Thüringen, Sachsen, Schlesien völlig heimisch ist, ebenso nach den zeugnissen in älterer zeit. nur Franken macht eine ausnahme (HUGO v. TRIMBERG, Nürnberger voc. 1482, H. SACHS), aber das fränkische zeigt nicht nur in diesem falle nahe berührung mit dem md. dagegen scheint das wort älteren oberd. schriftstellern und wbb. (noch DENZLER Basel 1710, M. KRAMER 1719 haben es nicht) wie den heutigen oberd. mundarten unbekannt (schwab. kür günstig SCHMID 344 ist g'hör, gehuer); selbst die volkssprache des sächs. Voiglandes kennt es nicht. da hebt sich denn einmal das md. scharf ab vom oberd. wie vom nd.; doch gibt auch STRODTMANN idiol. osnabr. 103 kirre, ob erst eingeführt?

f) von nebenformen ist noch zu erwähnen kore, kure (?) STIELER 960, gekirre HOLTEI schles. ged. 1850 135¹ (wie gelind neben lind).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) von thieren, gegensatz des wilden, wie zahm, doch jetzt weitergehend als dieses, das mehr bloss die wildheit läugnet, während kirre eine vollkommene vertraulichkeit, zutraulichkeit ausspricht; es scheint übrigens ratsam auch hier die formen zu sondern.

a) kürre, kurre: darnach zeucht man ihn (den löwen) mit dem kasten heraus, hebt ihn darin gefangen und zehwet ihn, dass er kürre wird. COLLAUS (ein Schlesier) hausb. 1640 453. im voc. th. 1482 kurre als ein tier, domesticus r8¹, zam, kurro domesticus, domilus pp3¹; domare, kurre machen DIER. wb. v. 1470 sp. 110.

b) körre: gleich wie man ein wild böse thier mit keten und banden fasset ... des doch ein zam körre thier nicht bedarf. LUTHER 2, 192¹ (von weltl. oberkeit); Zeuxis pinselte so kunstreich, das auch die vögel betrogen und durch sein mahlwerk körre wurden. BUTSCHKY Palm. 934; hirsche .. so korre .. das sie dem menschen aus der hand aszen. SCHREIER seelensch. 280.

c) kirre thiere, kirro werden mansuere STIELER 960, ebenso kirre vögel, kirre machen STEINBACH, FAISCH: ein hirsch ganz kirre ETTEN unv. doctor 467;

ein kirres lamm war seine (des schäfers) lust.

GELLERT 1, 204 (1784 I, 319).

ein ganz zutraulich gewordenes, von einem zahmen lamme kann ja nicht die rede sein; die zeisige werden bald kirre. ADELUNG; hatte sie

einen ihres geliebte kirre gemacht.

KLOPSTOCK 2, 97 (die grazien).

einzelu auch kirt (WACHTEN, M. KRAMER 1787), schon im Simpl. (s. 3, b), wie kürr schon weit früher unter 2, a:

weinet den adler! er war in der hölung der eiche

kirr geworden. KLOPSTOCK 9, 205 (Herm. u. die brsten).

2) von menschen, gegensatz von wild, aber auch von böse, stolz, hochmütig oder menschen-scheu u. a., es liegt meist das deutlich gefühlte bild eines kirren thieres unter.

a) kürre, kurre:

ir (einer jungfrau) ers beginnet danne slifen,

du fremden man lät an sich grifen.

junge melt sol kurre und wilde ein,

so belibt ir lip und ir lop vîn:

gên friunden kürr, gên fremden wilde. Renner 140¹,

wie ein vogel, thier das 'sich nicht angreifen lässt';

die ämelgen mügen wir bediuten (vergleichen)

gên heimsedelu kürren luten.

den grillen gên den die müerie gênt

und selten an einer stat bestûet. das. 68¹

kürre sind leute, die arbeitsam gern im hause bleiben (heimsedele), wie ein vogel im bauer, ein gezähmtes thier im stall oder hofe;

die vlude wurden kurro,

al ir höhmât gelac. pass. K. 97, 67;

nöt in machte kurre. pass. H. 363, 21;

das herze wart im kurre. 367, 10;

auf das die (aufständischen) bawren kurre werden und sich fürchten müssen. LUTHER *lischr.* 294; wollt ich langest den Türken erschlagen und die tyrannen kürr gemacht haben. 134.

b) kurre: sie (die gegner der gelehrten schulen) sollen in kürz so kurre werden, das sie einen gelehrten gern aus der erden . . grüben. LUTHER 5, 184; wiewol es nicht darf viel fragens wer er sei der geselle (der teufel nämlich), sondern was er damit meine, das er so kurre wil werden und kompt so sicher als hette man im gekörnet (wie einem thiere). LUTHER 6, 331, da könnte schon anlehnung an körnen als 'kurre machen' vorliegen (s. kirren 2, d). 'körnr' kurre? das Schwenkfeld so körnr und küne ist worden, sich mit schriften und büchern an mich zu machen. 8, 174, hier zutraulich, zuthulich; aber br. 4, 590 steht in derselben stelle kurre.

c) kirre, im *Simplicissimus* öfter (s. 3): ich gab ihm (Courage ihrem manne, den sie wieder los sein möchte) täglich geld beides zu spielen und zu panquetiren . . ihn desto kirrer, verwegener und ausgelassener gegen mir zu machen, damit er sich dadurch verplumpen . . sollte. *Simpl.* 2, 197 (3, 107 Kurs), sie lockt, 'kirrt' ihn zum vollen vertrauen; er wird wol noch kirre werden, ad saniozem mentem redibit. STIELER 960; das unglück hatte sie so kirre gemacht, dasz sie insgesamt . . um gnade betheten. *Pierot* 2, 419; dieses machte den guten herrn so kirre, dasz er sich vornahme bei einer jeden umb die euzerste liebeszeichen anzuhalten. *gespenst* 133, zutraulich, zuthulich; dein neuer herr candidat ist verflucht hitzig (verliebt). wer teufel hat ihn so kirre gemacht? RABENER 1753 3, 34; wie man auch den unbändigen theil (der menschen) so kirre machen, zäumen und bemaulkorben kann, dasz er alles mit sich anfangen lässt was ihr wollt. WIELAND 8, 76 (*Danischmend c.* 10); erzählte ihnen die alte, wie sie es angefangen um ihre männer kirre zu machen. 8, 197 (*Dan. c.* 24); man schmiedete neue anschlüge, den grafen noch mehr kirre zu machen. GÖTTE 18, 319; wie ich von je ein duldendes, menschenliebendes, kirres geschöpf gewesen bin. *Forsyth briefe* 1, 444.

3) eigenthümlich in der fägung einem kirre thun, deuchten, angenehm sein, wol thun, von persönlichem wolgefühl, wspr. einen kirre thun (machen)?

a) kurre:

nach es thut ihm trefflich kurre,
dasz die jungfer stille steht.

CHR. WEISS *pol. ndscher* 218.

b) kirre, kirr: dahero thät mir die erkostung dieses herrlichen anfangs (des neuen wollebens) so trefflich kirr und sanft, dasz ichs keinem menschen genugsam sagen . . kan. *Simpl.* 1, 76 (1, 73); eure caressen haben mir zwar kirre und sanfte gedeucht. *Plesse* 3, 55, wie gut, wol deuchten; wenn ich eine gute statthalterschaft haben werde, wird es dir alsdann nicht kirre denchten, wenn ich unsere tochter nach meinem gefallen verheirathe? *Cervantes D. Quiz. Lpz.* 1767 3, 49. diess kirr dächten noch bei J. G. HAAS *deutschlat. handb.* Lpz. 1803.

c) kerre, kurre:

ich weiss dasz dir recht kerre thut
und kütselt dich an deiner haut. MENANT 1, 221;

es thut euch kurre, dasz ihr funfzehn wochen eine jungfermagd seid. CHR. WEISS *überfl. ged.* 2, 298 (1701 s. 505).

KIRRE, f. kirrheit. CAMPE. goth. *qvairrei*.

KIRRE, f. 1) turteltaube, von ihrem kirren. ADELUNG. NEMICH. vgl. kerre. 2) die eiseite. NEMICH.

KIRRE, der ackerspergel. NEMICH.

KIRREN, *manusfacere, allicere*, früher gewiss auch kürren, wie kürren unter 2, a, bei H. SACHS kerren; s. unter kirre. altn. *kyrra*, s. dort.

1) kirre machen, *manusfacere, domare, coercere* STIELER 960, *cicurre* STEINBACH 1, 335.

a) von thieren: gekirrte vögel, *aves cicures*. STIELER; einen laubfrosch kerren H. SACHS, s. b;

in diesem paradies ist kein so grimmer här,
er geht als wie ein schaf zam und gekirrt daher.

WEICHMANN *poesie der Nieders.* 2, 122.

b) von menschen, vgl. kirre II, 2:

ja ich thu im (eine hürin ihrem manne) der streich mit sparn . .
thu in oft in mein kammer sparn
und thu in als ein laubfrosch kern. H. SACHS 3, 3, 45 (1698 33);
der verlorn son.

wie kan ich aber nach gelt stellen,
wohl mirs der alt (mein vater) als thut ver-
sperrn?

Wolf der schmerotzer. junkherr, lässt euch nit also kern.

3 (1366), 1, 144.

auch das kerren sp. 614 aus H. SACHS (1568 1, 481) gehört vielmehr hierher, etwa 'drillen, massregeln'; ich will ihn schon kirren, ad obsequium adigam eum. STIELER;

der arzt, der seinen gegner (seine frau) schaut,
kirrt ihn durch falsche freundlichkeit. HACKBORN 2, 106,

besänftigt ihre aufregung.

2) locken, die jetzt vorwiegende bedeutung, während für die vorige kirre machen gewöhnlicher ist; diess 'locken' ist eig. gleich 'kirre zu machen suchen'. in diesem sinne ist kirren bildlich seit vorigem jh. beliebt, es muss aus der mitteld. weidmannssprache aufgekommene sein.

a) von thieren, durch lockspeise kirre machen, dasz sie herankommen: man muss die vögel kirren wie ankirren (s. 1, 381), *inestendae sunt arculae*. STIELER 960; die wilden schweine mit eckern kirren, bei den jägern. FRISCH 1, 516; das wildbret kirren durch lockspeise, den fuchs an einen bestimmten ort kirren ADELUNG.

höret, ihr herren,
geht mit zum vogelfang,
locken und kerren
macht zeit und weile lang,
aher gut fangen
stilt das verlangen. *flieg. bl.* 19. jahrh.

aller körren: wann nun der fuchs auf einen gewissen platz gekörret. *FLORING L. jäger* 243. s. auch kirrung.

b) von menschen, zu berücken, zu gewinnen suchen, verlocken, durch 'lockspeise' oder 'hüder' (s. b. versprechungen, geschenke), besonders von liebe:

er sparte kein locken, die schüchterne scham
zu seinem gelüste zu kirren.

HÜCKEN 61 (des pf. tochter zu Taub.);

dich hat die heimat der guineen
oft zärtlich und gekirrt gesehen. HACKBORN;
was andre sterblichen . . gleich der bunten flieg' am angel
zu süßem untergange kirrt (der sinnreiz der liebe).

WIELAND 9, 61 (*Murariön* 1768 s. 61);

dann weisz sie (Armida) uns nach aller art zu kirren,
durch spiel und tanz und neigung zu verwirren. GÖTTE 4, 117;
sie kommt! sie ist! ich will sie kirren,
s'ist auch ein mädchenhaupt, ich wills verwirren. 13, 292;

sogar päpste glaubten ihn (Voltaire) durch einige nachgiebigkeiten kirren zu müssen. 26, 62; während jedes zweifelhaften zustandes kirrt der zeitungsschreiber eine oder die andre partei. 56, 133; (Olaf) nicht wol zufrieden mit den seinen, deren viele Knud insgeheim . . mit geschenken gekirrt hatte. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 112, zu gewinnen gesucht und gewonnen, beides verfließt, wie oft;

o seele, wenn du frei willst werden,
so lieb die liebe die dich kirret. RÜCKERT 328.

c) ein verfließen mit dem zweiten kirren (3) scheint in folg. vorzuliegen:

verfolge sie (die sagende braut) küßlich und lass dich nicht
irren,
betäub ihr die seufzer durch küssen und kirren. GÜNTHER 927;
zu buhlerischem girren
lass du ihn niemals kirren,
der ernsten sprache klang. UNLAND *ged.* 102.

gierend locken, bahlen, es mag dabei besonders an das kirren des taubers gedacht sein, wie man auch von der henne sagt, sie kirrt die küchlein, lockt sie kierend. daher wol auch folg.:

mein taubenherz kirret so herzen als mund. GÜNTHER 351,
die Fides singt es in einer hochzeitscantate. derselbe lässt ein mädchen sagen:

ich liebe nur was mich vergnügt (befriedigt),
nicht was nach gelde kirrt,
mein freies herz wird nicht besiegt,
wenn gleich der heutel schwirrt. 257.

d) diess ganze kirren 2 aber berührt sich und ist oft vermischt worden mit dem gleichbedeutenden körnen, gleichfalls weidmannisch, durch körner kirren:

bedächte diess das volk, so noch im finstern irrt,
wie ernstlich würd' es sich aus dem verderben reizen!
so aber läuft es blind, wenn geiz und hochmuth kirrt
und hände geiler lust der regung körner schmeizen.

GÜNTHER 499.

die vermischung ward nahe gelegt durch die alte form körren (2, a), sie galt vielmehr schon im 16. jh. (s. LUTHER unter kirre II, 2, b). STIELER, ADELUNG u. a. sehen sogar kirren als blosse entstellung von körnen an, mit unrecht.

KIRREN, *stridere, crepare*, ein trefflich bezeichnendes schallwort, das merkwürdiger weise der heutigen schriftsprache verloren gegangen ist; vermutlich gab es schon mhd. kirren, ahd. chirrōn; in des teufels nets 11186 (anfang d. 13. jh.) ist von schlecht gearbeiteten säulen die rede, die tuond kirren und krachen. über das erdere s. das gleichbed. kerren (wo auch keli. urverwandtschaft zu erwähnen war, kymr. ger m. schrei und geran schreien, gael. ghir m. u. a.), neuere verwandte s. unter 3, c. vgl. auch kirschen und girren. häufig erscheint es auch als kürren (1, b. 2, a. d), das in anbetragt des gleichbedeutenden kurren doch mehr als bloss orthographischen wert haben könnte.

1) Es bezeichnet allerhand scharfe zitternde löne, besonders höhere, für die das i sich eignet (es gab auch karren und kurren), löne wie sie auch sonst gern durch rr ausgedrückt werden, vgl. knirren, knarren, knurren, schnarren, schnurren, schwirren, mit denen man zum theil die folg. kirren jetzt ausdrücken kann, doch bleiben fälle übrig wo die heutige schriftsprache in verlegenheit kommt. im 16. 17. jh. erscheint es in allgemeiner geltung, oberd. wie mhd.

a) wenn du sprichst harm, so machst du das maul zu und kirrest hintennach. J. BÖHME aurora (Stuttg. 1835) s. 120, vom klinge des m, brummen, s. 2, d; ein klang der zurücke prallt, wird ein wiederhall genannt, der aus zusammenreibung das kirren (kirschen). DOCHMUS Comenius sprachenthur 332; die fenlin kirren (im winde). KEISERSBERG schiff d. pen. 37, knarren; wiewol er (Luther) sie mit dem herzen für heilig hielt, und (doch) anders mit der fedder kirret (nach seiner deutschen rede). LUTHER 3, 31^b (1580 52^b), es ist dem Carlsbad in den mund gelegt; ob ir wol mit der feddern anders kirret. das., vom knarren der feder auf dem papier, zugleich als bild der schellenden ausdrücke (vgl. u. 2, d); glaser, kannengieszer, schleifer, träher und schlosser die nicht kirren (unter unsichtbaren dingen). FISCHART grossm. 54 (587 Sch.), vom klinge des seilens u. d.; das kirren der säge. SCHÖNSLEDER 68^d; es kirrete und murrete ohn unterlanz (im bauche, vom übrigen luft). SIMPL. 1685 1, 103, bei Kurs 1, 104 kurrete, wie auch 1685 1, 76 kurten und murren (jetzt knurren);

ein sackpfeif dann am meisten kirrt (schnarrt),
wann sie voll ist und wol geschmirt.

KIRCHHOFF wendunm. 75;

die polnisch sackpfeif kirrt so sehr.

FISCHART grossm. 43 (577 Sch.);

wan die sackpfeif nicht voll ist, so kirret sie nit. SCHOTTZEL 1140^b. von einem schwer beladenen oder ungeschmirtten wagen: wie ein wagen vol garben kirret. AMOS 2, 13; der löw fürchtet .. einen kirrenden wagen oder karren. KEISERSBERG hell. löw f4^a (ein kirrenden wagen der nit geschmirt ist. brüs. 1, 57^a); diese wegen und ires kirren sind erschrockenlich (schrecklich) dem feind. f5^a; das rad das am wagen kirrt und knarrt, ist das schlimmst oder muss geschmirt sein. LEHMANN flor. 1, 141. vom knarren einer thüre: die thür hat gekirret von der Glycerio. V. BOLZ Terenz 29^b (crepuit a Glycerio ostium Andria 4, 1, 59), man hörte sie aufgehen;

ein dürenangel gar bald kirret,
wann man in nit mit öl auch schmirt.

BRANT narr. 59, 26, vgl. u. 4, a;

sie ist geschmirt,
das sie nicht kirt. BERGHEIN nr. 5, 3;

die hausthür aufheben, das sie nicht kirreten. PAULI schimpf und ernst 248;

wilt du das deine thür nit kirren,
so sollt du vor wol beschmiren. MURRES schelm. 63.

MAALER erklärt kirren oder gyren, geigen (scharf lönen) wie ein sache wyd, stridere 244^a, s. gieren. STIELER 980. 958 gibt kirren von wagen, von der thüre, vom eise, als nebenform von girren; ja noch RÄDLEIN 538^a kirren, knarren, als wenn thüren und räder krachen, aber schon FRISCH 1, 311^a kennt es nur als alt. bei einem bair. schriftsteller des 17. jh. von wagen, wie mhd. kërren vorkommt: wie das meer von wegen der zusamenschlagung und stossung der wellen alzeit schreiet, klingt, rauscht und kirret .. also haben wir in diser welt sehr vil geschreis, kirrens und getämmels. ALBERTINUS der welt tummel- u. schaw-platz (1612) 112, wol wie heute brüllen.

b) ganz gleich auch kürren, zum theil bei denselben schriftstellern: wenn die sackpfeife nicht voll ist, so kürrt sie nicht. M. NKANDEN eth. wrl. 347 (29 Latendorf); darum hat er (der wagen) gekürt und ist mit krachen und schreien zugegangen. KRISZANKUS pred. 126^b; so der wag mit dem öl .. geschmirt ist, so geet er still und kürt nit mer. das.; neue wägen knarren und kürren vil. LEHMANN flor. 1, 168.

2) Auch von menschen und thieren. a) mit den zähnen kirren, frendere DASTP. 363^b, SCHÖNSLEDER, vor zorn die zahn in einander beissen MAALER 244^a, infrendeo dentibus, ich kirt ALDENUS Hb 3^b (jetzt knirschen): auf das .. die gottlosen .. mit den zeenen kirren und bremsen. LUTHER 4, 357^a; kirreten mit zeenen über in. MELANCHTHON anm. zum Römerbriefe;

zugleich mit zenen kirren,
grisgramanten ungeschewt (die hdscher Jesu).
SEAR truisn. 44.

auch die zähne kirren: scherze nicht mit im (dem eignen kinde), auf das du nicht im hernach trawren müssest und deine zeene zu letzt kirren müssen. Stract 30, 10; das knirren so vom kirren, ritzen oder zusammen reihen und an einander stossen der zeene entsethet. THURNEISSER magna alch. 2, 223; es scheumet der mund, die zähne kirreten, der leib hub an zu zitteren. PARACELSUS chir. schr. 540^a. auch hier kürren: o herr domine, sprach der lolhart und kürrt über mich mit den zenen. WYLE translaf. (armusen).

b) schreien vor angst, hunger u. d., wol hohes durchdringendes geschrei, auch wimmernd jammern: kirren vor hunger KEISERSB. bild. 113^d; sihe, ich wils unter euch kirren machen, wie ein wagen vol garben kirret. AMOS 2, 13; das kirren, weinen und zannen der kinder (bei der zerstörung von Pompeji). AVENTIN 194^a; deren (der thiere) seufzen, winseln, geschrei und kirren hungers halber. OLEARIUS rosenk. 3, 16;

das jederman laut schreit und kirt (beim schiffbruche).
ROMPLER 177;

wie läufst du herum, kirst und klagst, als läge dir himmel und erde auf dem rücken. H. MÜLLER erquickst. 395, wol wimmern; so man disen bapst in einer senften daher getragen und vielleicht der träger einer ongefähr gestolpert, hat er oft kirret wie ein saw. KIRCHHOFF wendunm. 372^a.

c) vom schreien der schweine, wie kerren: dass den altvatter dauchte, er höret ein ganzen haufen sawwe kirren und grenzen zo, zo, zo ... da höret das gedöne und gekirte auf. LUTHER bischr. 202^b; das i ist vast der laut des kirrens der saw, wenn man sie sticht oder würgel. ICKELSAKER 88; wann die wildschwein angesprengt werden und eins derselben kirret, so kirren und rauschen sie alle mit einander. der esels adel und der sau triumph (1617) 169.

d) auch für murren, brummen von menschen, s. kirricht und mhd. widerkërren murrend anfeinden EBERNANT 1637: ein volk Choromandas, welches auch nicht redet, kirret aber grausamlich. HAYDEN Plinius 22. auch kürren: was kürrest du ndern zeenen, du neidiger wolf? was brummeist du voller, dass ich dich nit versteen kan? WIRTSCHAFT Cal. N 2^a; sahen sie an zu murren und kürren wider iren füngenger (die Israeliten wider Moser). MATHESIUS Luther 1583 45^b; sie (die böse frau) humbst, sie brumbst ärger als ein daumengrosze hurnauszen, kürret und greint ärger als ein ungeschmirtter schubkarren. ABRAHAM A S. CLARA rätinnen 125. s. dazu kerggen sp. 613 1, d.

3) Vom gewissen vogelstimmen, vom zirpen der grillen.

a) kirren wie tauben, gemür RÄDLEIN 538^a: wie die tauben in den gründen, die alle unter einander kirren. EZECH. 7, 16, LUTHER schrieb aber kurren, es ist später so gedandert;

hier sieht man fröhlich irren
um ihre körbe her mit einem schzen kirren
der frommen tauben schaar. OMES 1, 61;
es kirret und girret, verwirret
der tauber im grimme. J. HELLWIG nymphe Noris 1, 21;
es kirren und girren die tauben. CLAJUS bei SCHOTTZEL 910;

das schzende, kirrende turtellänblein. H. MÜLLER erquickst. 447 (girtendes turt 449). auch weidmännisch: kirren, das rufen der turtellauben, auch locken. C. v. HEPPER leithund 265, mit dem andern kirren für locken verflüssend (sp. 840). davon kirre turteltaube, kirreule, kirremeve. vgl. im kindermärchen nr. 61: da drückte Bürle dem raben auf den kopf dass er quackte und 'krr krr' machte.

b) zirpen: (man sät die sommergerste) wenn die werre (erdgrille) kirret und wenn die frösche anheben zu quarren. COLERUS hausb. 1640 205 (8, 13);

ja vielmehr der heuschrecken kirren.

GLASER phasm. Frischl. 3, 4.

c) in dieser bed. auch ausser dem hd.: nd. kirren vom ängstlichen schreien der hühner, wenn sie einen raubvogel sehen (brem. wb. 2, 773), nl. kirren von turtellauben, engl. acholl. chir, chirre girren, zirpen, schwed. kirt n. gewilscher, gegirre (ddn. kurre girren); um so mehr mag auch das hd. wort echt und alt sein.

4) Jetzt nur noch mundartlich. a) kärnt. kirren und kiren gellend schreien, heftig weinen LEXER 158, FROMM. 5, 102* (zu kiren vgl. BRANTS u. a. kieren unter 1, a); auch bair. bei SCHW., Tirol. SCHÖPF 313. schweiz.: der gedanke schauerte ihm durch seine seele und er kirrte mit den zähnen. PESTALOZZI 1. 242. 2, 283, die idiot. aber geben dafür girren, giren (TOBIER 222*, s. dazu sp. 2 unten).

b) aber auch dem md. gebiete ist es noch nicht fremd, es scheint eben erst im Aussterben begriffen, in einem sächs. dorfe an der allenburg. grenze z. b. sagt man noch kirren vom knarren der räder im winter, des wagens beim lenken, der wetterfahne u. d., im Voigtlande von schurf klingendem weinen kleiner kinder; allgemeiner gilt es noch vom girren der tauben. vgl. kerren 4.

c) merkw. östr. kirren, aus vollem halse lachen. id. austr. 87.

KIRKER, m. zähmer, custos ferarum. STIELER 960.

KIRREULE, f. die gemeine eule, strix stridula, auch knarr-eule. NENNICH. sächs. kerreule.

KIRRHAN, m. trigla gurnardus, kurre, kurrefisch, nl. knobbaan. NENNICH.

KIRRHUT, f. mansuetudo, domesticitas STIELER 960.

KIRRICHT, stridulus, rauschig vel kirrecht. DASYP.; sächs. (s. unter b hier oben) findet sich kirricht murrig, widerspenstig (zu kirren 2, d sp. 842), schwed. ebenso kirrig KLETZ 321*. vgl. knarricht.

KIRREVE, f. aterna naevia, von ihrer kirrenden stimme.

KIRSCHAUER, sehr sauer, fränkisch FROMM. 6, 468. ebenso krachsaure 5, 196, westf. kritsör (kriten schreien) 5, 170; also die wirkung der säure als ein knirren (kirren), schreien aufgefasst.

KIRRUNG, f. zum ersten kirren. 1) cicuratio, domatio, mitigatio. STIELER 960. 2) bei den jägern das ankirren der thiere, dann der ort wohin sie gekirrt werden, und die lockweise womit es geschieht. auch fuller überhaupt: bei den wilden phasanen sagt man, sie nehmen ihre kirkung zu sich. HEPPE leithund 138. ebenso körrung, wie körrten: die schütten und körrungen (für fasanen). DÜBEL (1754) 1, 142*. 2, 231*. bildlich kirkung syrenischer gedanken. LÖNNSTEIN in Neukirchs samml. 6, 14.

KIRSAT, s. kirsei 3.

KIRSCHALLEE, f. allee von kirschbäumen.

KIRSCHANPFLANZUNG, f. kirschanpflanzung, bes. eine neu angelegte: die diesjährige nutzung der kirschanpflanzung .. am Gerberthore (zu verpachten). Leipz. Tagebl. 18. juni 1858, amtlich.

KIRSCHAPFEL, m. pinus baccata. NENNICH.

KIRSCHBAUM, m. cerasus, ahd. kirsbaum, chersbaum, cherspoum, chriesbaum, mhd. kersebaum, kersbaum. noch älter nhd. kersbaum, kersebaum, auch kirsbaum (DASYP. 363*), kirsbaum (MAALER 244*, FISCHART bien. 56*), kerschenbaum, kirschenbaum, alem. kriesbaum (MAALER), s. DIER. 114*; kirschbaum froschm. D6*. ags. cirisbeām, cisirbeām, nl. kerseboom, kerseboom. mnd. aber kerseberbom DIER. 114*, kasseberenbom CUYTAEUS cap. 109, auch ddn. kirschbärtr.

KIRSCHBAUMALLEE, s. kirschallee, das vorherrscht.

KIRSCHBÄUMCHEN, n. kleiner kirschbaum.

KIRSCHBÄUMEN, adj. vom kirschbaum genommen, kirschbäumen holz RÄBLEIN. mit umlaut wild kirschbäumenes buschholz (vom wilden kirschbaum) GÜCHHAUSEN notabilia venatoris. Weimar 1741 s. 201, das wilde kirschbäumene holz 202, zusammengesprochen kirschbäumenholz M. KRAMER holl. wb., appenz. bloss chriesibömmis (holz) TOBIER 120*. ahd. kirsbaumlin loub (11. jh.) MONES onz. 8, 93.

KIRSCHBÄUMERN, wie voriges, z. b. sächs.

KIRSCHBAUMHOLZ, n. holz vom kirschbaum.

KIRSCHBEERE, f. für kirsche, ahd. chersperi, mhd. kerseber: kersze oder kersper cerasum. voc. 1492 q3*. nur noch landsch., schwab. kerschber (kersper), im Algdü kriesbeer SCHW. 2, 333. SCHMID 311. 327; aber ausser dem hd. weit verbreitet, s. kirsche I, e. Einzeln wird aber auch die johannisbeere so genannt, westf. karsberte KUNNS zeitschr. 2, 84, anderwärts nd. kasherte, kosberte, s. unter kirsche a. e.

KIRSCHBEISZER, m. wie kirschfink, s. d.

KIRSCHBIRNE, chriesibera, f. schweiz. eine gute birnenart, der langstiel. TOBIER 120*. vgl. kirschapfel.

KIRSCHBLÖMCHEN, n. masslieb. NENNICH.

KIRSCHBLÜTE, f. flos cerasorum STIELER 201, eine einzelne blüte, die blüten als ganzes gedacht, das blühen selbst und die zeit des blühens, auch kirschenblüte: der frost hat der kirschblüte nicht geschadet; es war gerade in der kirschblüte. früher und dial. kirsblut, kirschblut f. Davon kirschenblütenzweig HÜTT 144, kirschenblütenreis SALL 29.

KIRSCHBRANTWEIN, m. brantwein mit kirschsaft abgezogen; unterm volke kurs kirsch m., dazu doppelkirsch, doppelt abgezogener.

KIRSCHBRAUN, adj. und subst. n., von der rötlich braunen farbe der dunklen kirschen. vgl. mhd. 'ceraseus prün' sum. 30, 58.

KIRSCHDIEB, KIRSCHDROSSEL, s. kirschvogel.

KIRSCH, f. cerasum, κερᾶσιον, ahd. chirsa, chirssa GRAFF 4, 497, doch auch chersa nach den ahd. namen des kirschbaums, wie mhd. kerse und kirse.

I. Die formen.

a) die form mit e muss die ursprüngliche sein, entstanden aus dem lat. pl. cerasa, d. i. kērasa (das e und a, besonders letzteres ganz kurz und flüchtig zu sprechen); denn nach dem deutschen K muss das wort noch aus römischem munde übernommen sein, nicht erst aus romanischem, und zwar sehr früh (als lat. C noch nicht gequetscht gesprochen ward), vermutlich am Oberrhein, wo noch jetzt der kirschenbaum seine eigentliche heimat und blüte hat. zwischen lat. kērasā und ahd. chērsa mag vermittelnd eine form chērisa gegolten haben, vgl. ags. cirisbeām FETTER 363.

b) das deutsche fem. dem lat. neutr. gegenüber ist wie bei allen von dort entlehnten obnamen, pflaume, quitte, pfirsiche (ob auch birne? s. 2, 600), heimisch dagegen der apfel (s. GRIMM gr. 3, 563). auch das muss, wegen des K, aus der ersten übernahme zu erklären sein, ohne dazwischenkunft des romanischen (wo sich dieselbe erscheinung zeigt, s. DIER gramm. 2*, 22). die ersten Germanen, die etwa auf einem markt am Rhein kirschen sahen und nannten, sahen und hörten eben cerasa in menge, nicht cerasum, und das muss ihnen wie fem. geklungen haben; vgl. auch kicher. doch kommt derselbe wechsel des geschlechts auch bei worten ohne solchen pluralischen gebrauch vor, s. kirche sp. 791 und WACKERNAGEL umdeutschung 42, sodass auch in den lat. singularformen ein anlass dazu gewesen sein muss.

c) das übertreten des e der tonsilbe in i (chirsa) ist wie bei pfirsiche aus persica (malai), ein merkw. kirsich cerasum bei GRAFF klingt gar wie pfirsich nachgebildet, es reimen heute noch kirsche und pfirsche; auch das ist eine erscheinung die sich als regelmässige neigung herausstellt. schuld daran muss das i der zweiten silbe sein; man war in heimischen worten nicht gewohnt vor einem i der endung ein e (o) in der tonsilbe zu sprechen, die gewöhnung des mundes entfernte also die scheinbare falsche brechung. so ward lat. terminus in deutschem munde zu tirmen neben tērmēn (s. 2, 1194), exilium zu ahd. ihili, coquina zu chüchlna (mhd. küchen), monasterium zu münister, münster, domini (domni) zu dumme WALTHER 31, 33, merkw. müniza münze aus moneta: so findet sich für köchin auch kōchin, für mhd. gotinne götinne BECKE Beitr. 106, Martina 225, 7, so ward aus borg porcus ein dem. bürgel (2, 538), s. auch unter künstlich. um so mehr ist ein urspr. ahd. kērisa glaublich, wenn nicht das mlal. cerasium dahinter steckt, das nach den rom. formen früh vorhanden gewesen sein muss (DIER wb. 1*, 120), d. i. ciriegia, sp. cereza, port. cereja, prov. serisia, frz. cerise u. s. w.: für unser wort wäre dann des K wegen freilich nicht ein adj. ceraseus brauchbar, das DIER annimmt (für den baum), wol aber das gr. κερᾶσιον kirsche.

d) eine eigne form hat das alemannische, in mhd. seit kries voc. opt. 41, 84, kriesin, kriesi pl. BONER 8, 33 var., schon ahd. in chriesipoum, chrisbaum HAUPF 3, 470*, chriesipoum HARTNER 1, 289*. das zeigt denselben ton wie die rom. wörter, ist aber wegen des ch nicht aus diesen zu erklären. es setzt notwendig ein gehörtes kerāsium voraus (das alem. zuerst zu cherēsi wurde), und das klingt durchaus wie das griech. wort. kamen etwa die ersten kirschen nach dem Oberrhein von Masilia her? Alem. voc. des 15. jh. geben kriesie, kriesbom TOBIER 120*, kriesz DIER. 113*, im 16. jh. mit zuziehung der gemeinen form kirse oder kriesie DASTODIUS, FRISIUS, MAALER. jetzt chriesi STALDER 2, 132, TOBIER 119*, und zwar auffallender weise als neutrum; schon MAALER 244* gibt zwar 'kirse oder kriesie' als fem., aber 254*, wo er seine heimische form voranstellt, 'kriesie oder kirse' als neutr. (im pl. fleischachtige kriesie, aquilana cerasa, noch jetzt im pl. chriesi); schon das ältere kries vorhin nicht nicht wie fem., wol aber wie n. aus. bei HEDEL 312 sind chriesi die kleinen waldkirschen, die veredelten grossen aber heissen mehr hd. chirsi. kriesie auch noch im südwestl. Schwaben, selbst in Memmingen kriesbeer SCHMID 327. s. auch krieschirsche.

e) abweichend auch im nd., man nennt sie da 'kirschbeeren' (das auch hd. sich findet, s. dazu II a. e.), mnd. kertzeber, cerseberēn DIER. 113* (kerseberbom, kertzeberbom kirschbaum 114*), kersebern Rein. vor 4360, daraus kessebern 16. jh. SCHNABACH

99', kasseberer *Cynalus* esp. 112, so noch im Brem. wb. 2, 749; pomm., hamb., ocnabr. kasberen, götting. kasperen *vogelkirschen* (adj. kaspern holt, holz vom baume). Daher auch dän. kirsebär, schw. kirsbär (dial. kasebär u. a., auch kirser pl. Ritz 321'), und unmittelbar aus dem nd. rhatn. kasper (auch kirsi), lett. kesheres. Im nl. ober kers, mnl. kerse. engl. cherry, pl. cherries mag herrühren aus der ags. form ciris (in cirisbeām) als pl. verstanden.

f) um aber zum gemeinh. zurückzuführen, da gelten vom 15. bis ins 17. jh. noch die beiden formen mit e und i, wie ahd. mhd., nebeneinander:

sei (die brant) bliaz ab einer kerzen mer
dann alben stund (mal), daz was ein er (anstand)!
WITTENWEILER ring 37, 35,

es magk übertreibend die nachahmung der hüfischen lischzucht bei den bauern;

der Hebe herr Sand Johannes
macht uns die kersen rot.

ROSENBLÜT im KELLERS fastn. sp. 1104.

der voc. inc. teuf. gibt kers rei kirs, der voc. 1482 kerze und kirze q 3. 4', s. bei DIER. 113' kerse, kirse. kerschen noch bei HENISCH 219, und schon beim WOLKENSTEINER 287, kirse noch bei PHILANDER. das heutige kirsche aber schon im 15. jh. DIER. 113', dann bei LUTHER, JUNIUS nom., FISCHART (neben kirse, auch kürse, s. u. kirschwein, kirschstein); die aussprache mit sch ist sicher weit älter als die schreibung, ALBERUS z. b. schreibt im Esop (1550) 213 kirschen pl., im dial. aber kirsch Ff 2'.

g) nebenformen. kerste tirol. SCHÖP 313, schon im 16. jh. fränk.: amarellen, kersten, erper. H. Sachs 1, 375'.

im Osterlande kärsten, aber nur von vogelkirschen. so war schon vorher zweimal (nd. und alem.) die alte volksmässige form auf diese geringere, jetzt wild wachsende art der frucht beschränkt, die veredelten arten bringen den hd. namen mit. NEMICH gibt für die waldkirsche, vogelkirsche ausser kärsten pl. auch kasbeere, kostebeere, kebsbeere, umdeutungen des nd. namens.

II. Gebrauch.

1) redensarten. a) eine kirsche als geringste wertsache:

umb ain kerzen bet er gesward!
BRUNN Wiener 10, 31;
betten mit ein kirschen abgebrochen,
wer mit gewest der schwabisch bund. SOLTAN 1, 232.

b) ein verbreitetes sprichwort lässt einen blick in die alte hoff-
mitte thun, was sie gegen niedere erlaubte (vgl. grosser herrn ist
gut müzig gehen, sie meiden, denn sie werfen eim distel
unter angen Evening 3, 552):

wer mit den herren ie die kersen eygen wil,
der mac wol under ougen (ins gesicht) liden warfen stil.
POPE in Monas ans. 3, 31;

es ist nicht guot
mit herren kirschen eygen ...
wer mit in kirschen eygen wil,
dem werfent si der kirschen stil
in diu ougen. BONER 8, 32 ff.;
wer mit herren kerschen essen wil,
der lug wol zu das im die stil
mit unter sein augen polen. fastn. sp. 538, 26;

mit herren ist bös kirschen essen.
wann sie die besten hand gefressen,
so werfen sie mit stielen dich.
viel lieber will sie kaufen ich.
MVLN Lustgarten Strassb. 1621 412;

wär mit herren kirschen essen wil,
der wirt dick geworfen mit den stila,
den spott den müsz er haben. KONNERS hist. volk. 10,

es wird damit den Schweizern abgeraten sich so hochmütig mit
den fürsten einzulassen und ihnen gleich zu stellen; es ist mit
herrn nicht gut kirschen essen, sie werfen einen mit den
stielen. LUTHER 5, 271'. tischr. 133'; es ist nicht gut mit grossen
herren kirschen essen, sie werfen einem die kerne ins ge-
sichte, *procul a Jove procul a fulmine*. STEINBACH 1, 955, nd.
se spijet enem de stene in de ogen Brem. wb. 2, 749; er
wusste nicht daz auch hier (unter den bauern) das sprich-
wort gilt, es sei bös mit grossen herren kirschen essen, weil
sie den mitessern gern stene und stiele ins gesicht würfen,
das fleisch aber behielten. GOTTHELF *Uli der km. c. 6* (2, 51);
oppens. es ist nüd gued mit de richa löte chriesi essa, si
würfid em dstiel noha (nacher), es ist mit den reichen nichts
anzufangen, man zieht immer den kürzern. TOBLER 120'. daher
sagt man es von einem bösen, zornigen u. dgl.: ich hab nicht
gemeint, quod patientia laesa sit furor, daz mit seinem herren
nicht gut seie kirschen essen. PHILANDER 1, 208; s. auch kirsch-
essen, kirschstein. das sprichwort wird auch milder ausgelegt:

mit heren is't qualt (ist es böse) kirschen essen,
si willent dat ir geselle grife
alzt de harde lode si de rife.

Heinh. fuchs s. 383, vgl. dasselbe mnl.
Germ. 2, 174.

auf jenen herrnscherz aber bezieht sich wol auch folg.:

drückt ihm gehirn und hertz heraus,
das auch der mist binden austrang,
dem Astachs los gesichte sprang
als wenn ein gedrückte kirsch ihn stein
eim andern scheusatz zum gesicht bluein.
Froschmeus. Ccc 5'.

c) in verblühten redensarten: da von einem jungfrawen-
mädlein (mädchen aus guter familie), das ein eisen abgeworfen
hatt (zu fall gekommen war), geredet ward, und einem andern
vertrauet ward der sie für eine jungfraw nam, sagte dr.
N. L. 'das heiszt die kirschen ausgefressen und einem den
korb an hals gehalten'. LUTHER tischr. 313'; die herren von
W. wolten einen strafen (tadeln), daz sein fraw zu früh in
das kindbett kommen were. weil er aber unschuldig an der
that, sondern andere die kirschen gessen und ihm den korb
an den hals gehenkt ... WEIDENAS Zinkgraf 3, 319; disz seind
ehbrecher, wovon das sechste gebot saget, allwo es ver-
beut daz keiner einem andern in garten steigen und die
kirschen eher brechen solle als der eigenthumsherr! Simpl.
1, 94 (82, 30 Kurs). danach brauchte man kirschen brechen wie
rosen brechen als verblühten ausdrück für (verbotenen) lirs-
genuss. In demselben zusammenhange steht auch folgendes: ergo
wer wolts ausschlagen, zwo kirschen an eim stiel? Garg. 77'
(132 Sch.); traun, wenn einen die rose anlächelt, so brech
man sie gerne. wer wolts ausschlagen, zwo kirschen an
einem stiel? hasenjagt 1629 s. 65; die weiber gern viel haben
wollen und nicht ausschlagen zwo kirschen an einem stiel
geflücht finen 87; Eva und ihre töchter haben gerne zwo
kirschen an einem stiel. 235.

2) der kürze halber sagt man in gewissen fällen kirsche wo
genau kirschbaum zu sagen wäre: die kirschen blühen, stehn
in voller blüte: ein gartenbesitzer der seine bäume nennt, sagt
das ist eine doctorkirsche u. dgl.;

indessen impfet der herr des gartens zweige von kirchen
durchsägen schleestämmen ein. KLEIST frühl. (1754) 20;
dadurch erscheint der schwarzdorn, die kirsche, der apfel
als ganz anderer, fremder busch und baum. GÜTHE 51, 223.
'waldkirschen, cerasus, der baum'. SCHÖNSLEDER e 6'.

3) die vielerlei arten haben sehr verschiedene namen, örtlich sehr
manigfaltig und abweichend:

a) von der wilden oder waldkirsche, *prunus acium* (der baum),
auch vogelkirsche, holzkirsche, bauerkirsche, haberkirsche,
hackkirsche, krietschkirsche s. I a. e., sie scheint danach der
nachkomme der zuerst eingeführten zu sein. noch alter freilich
muß die traubenkirsche sein, die frucht des faulbaums, *prunus
padus*, auch büschelkirsche, ablkirsche, alpkirsche, schwarze
vogelkirsche u. a., die in zubereiteter form im Norden noch heute
genossen wird, bei uns von den kindern auch roh. wenn dieser
baum nicht auch eingeführt und nur wieder entartet ist, hat er
den namen kirsche erst nachträglich erhalten, vergl. c.

b) veredelte arten sind wol schon solche die im 16. jh. die wbb.
anführen, s. b. TROCHUS Lpz. 1517 K1' *cerasa purpurea*, brune
kerssen, *precotia amarela* oder weisz kerssen; GOLIVS cap. 111
nennt rote und schwarze vogelkirschen, *cerasa caecitiana* und
actiana, sawre kirschen, *cerasa merasia*, HENISCH 236 auch
pflaumkerschen, spanische kerssen; zur zeit der roten kirschen,
amarellen genannt. FORER fischb. 169'. jetzt sind die namen der
veredelten gartenkirschen, *prunus cerasus*, unerschöpflich: süß-
kirsche und sauerkirsche, schwarzkirsche, rotkirsche und
lichtkirsche, rheinische oder Rheinkirsche, herzkirsche, wachs-
kirsche, pelzkirsche, krämmelkirsche, weichselkirsche, ammer-
kirsche (auch bloss ammer), glaskirsche, maikirsche, früh-
kirsche, kinderkirsche, knorpelkirsche, doctorkirsche, wein-
kirsche, bierkirsche, krellkirsche, obstkirsche, blutkirsche,
dintenkirsche, marmorkirsche, seekirsche, dornatkirsche (Voss
zur Luise 1, 73) u. s. w., landsch. auch Ostheimer kirsche u. d.,
ungerechnet die zahlreichen anderen namen (ammelbeere, amarelle,
morelle, ammer, emmerling, weichsel).

c) auch andere den kirschen ähnliche beeren und ihre bäume
oder sträucher erhielten diesen namen, wie winterkirsche die weisz-
dornbeere, frucht des hagedorns SCHM. 2, 333, judenkirsche, horn-
kirsche oder kornelkirsche, berg- oder steinkirsche, zwerg-
kirsche, tollkirsche, teufelskirsche, wolfskirsche, hundskirsche,
kurbiskirsche, dornkirsche. wilde kirsche heiszt auch die alpen-

johannisbeere, *ribes alpinum*, tirol. waldkirschen pl. Schöper 314 (vgl. kirschbeere s. e.). daher ein schwiz. sprichw.: sie denke immer an das sprichwort, es gebe gar viel beeren, allein es seien nicht alle kirschen. GOTTHELF 2, 259.

KIRSCHER, s. kirsei.

KIRSCHERKUCHEN, m. eierkuchen mit kirschen gemacht.

KIRSCHEN, adj. von kirschen gemacht, schwiz. chriesen (s. unter kirschlatwerge); vgl. kornelkirschen.

KIRSCHEN, kirschen pflücken, ernten, in der Schweiz (kriesen) STALDER 2, 132. TÖBLER 119', chirschen (wie chirschbaum) FROMM. 6, 396, 53: am abend gieng Uli den kirschbäumen nach, um zu sehen wo noch gekirschet werden müsse. GOTTHELF 2, 223.

KIRSCHEN, verstärkende nebenform von kirren, wie knirschen von knirren, knarschen von knarren. mhd. kirschen:

(die roser im kampf) von übermüde grünen,
daz man ez hörte kirschen (: kirschen).

Reinf. v. Braunsch. 44 Göt.,

dass das gebiss knirsche; s. ebenso karsen von karren.

Es scheint haupts. alem.: *crepitus dentium* zanklaffen oder kirschen FRIS. 343', mit den zänen kirschen oder kirren 232'; kirschen, unlieblich gyren, stridere, das kirschen oder pfeisen, stridor MAALER 244' (HENISCH 1602); ein holzsagen die vast kirschet, *serra arguta. ders.*; das wild schwein ist ganz grimmig, wütend, schäumt, kirschet mit den zänen. FORER thierb. 147'; der bergfink hat ein kirschende unliebliche stimm. HEUSLIN Gessners vogelbuch 54'. 55'; (die meerkälber) stellen sich so freundlich als sie können gegen dem menschen mit blarren, kirschen und anblicken. HEYDEN Minus (Frkf. 1584) 212. auch bei DOCEMIUS, s. sp. 841.

Noch jetzt schwiz. kirschen, kirschen STALDER 2, 103, der auch nebenformen anführt, kirschgen (vgl. kerggen unter kerren 1, d und dazu kirren sp. 842 d), kiertschen, auch kirbschen knirschen, das sich in der form an kirbeln anschliesst.

KIRSCHENBAUM, s. kirschbaum.

KIRSCHENBLÜTE, s. kirschblüte.

KIRSCHENERNTE, f. die ernte der kirschen und die zeit der ernte: die . . hitz, die wir nechst verwiechene kirschenernd . . überstanden. SIMPL. 4, 325 Kurz, am Oberrhein.

KIRSCHENFRUCHT, f. kirsche, bei BÜRGER:

sieh die pürschzier der wange . . .
dieser lippe kirschenfrucht. 122'.

KIRSCHENGALGEN, m. ein grausames kinderspielszug: war nun das söhnchen ungeneigt den kenntnissen obzuliegen, desto geneigter fliegen am kirschengalgen zu erdrosseln . . (ANNA. PETZ) neumodisches quodlibet (Landshut 1604) 63, galgen-schlinge aus zwei kirschielen geknüpft.

KIRSCHENGENÄSCH, n. naschiges kirschenessen, bei FISCHART: disz jahr wird es viel kirschen . . geben . . von welchem kirschengenäsch viel leut die stein in leib bekommen. grossm. 123 (643 Sch.).

KIRSCHENGUMMI, s. kirschgummi.

KIRSCHENHAKEN, m. haken womit man die äste fängt zum herablangen der kirschen, schwiz. chriesihogga TÖBLER 120': die harte saugende brüst machen den kindern kumpfe schafnasen, die gehen gute dellerschlecker, gleich wie die andern gute kirschenbacken und lechhörner. GARG. 247', kirschhacken Sch. 466, mit der krummen nase verglichen, der schars war wol üblich in dem rhein. kirschenlande.

KIRSCHENHÖKE, m. vendeur de cerises. RÄDLIN 539'.

KIRSCHENLAUBE, f. laube von kirschenzweigen. JACOBI Wol-demar 1794 1, 188.

KIRSCHENLIPPE, f. kirschrote lippe, vgl. kirschenwange:

zwei frische kirschenlippen laugen
mehr als ein schwer gespräch zur lust. GRABEL.

KIRSCHENMUS, s. kirschmus; auch andere hier fehlende wörter mit kirschen- suche unter kirsch-

KIRSCHENPERLE, f. perle von der grösse einer kirsche. NENNICH 801. kirschperle CAMPE.

KIRSCHENSÄCKLEIN, s. kernsack.

KIRSCHENSTAUDE, f. *virgultum cornutum*:

(grab) von . . kirschenstauden überzogen.
J. SPRENG Aeneis 72' (3, 22).

KIRSCHENSTEIN, s. kirschstein.

KIRSCHENSTIEL, m. der stiel an den kirschen RÄDLIN 539':
wie heilige kirschenstiel die sie (die vornehmen) sich inn bart werfen. FISCHART Garg. 44' (69 Sch.), s. das sprichwort sp. 845.

KIRSCHENTORTE, torte von kirschen, vgl. GÖTTE 56, 65.

KIRSCHENWANGE, f. kirschrote wange. J. PAUL Titan 1, 102.

KIRSCHENZEIT, f. zeit der reife der kirschen: da müssen wir in der kirschenzeit davon reden. CUR. WÄISE überfl. ged. (1701) 363; die beeren- und kirschenzeit gieng zu ende. GÖTTE 17, 180. kirschzeit CAMPE. in der Schweiz chriesileich, chriesileicht, chrieset m. kirschzeit STALDER 2, 132. TÖBLER 119'.

KIRSCHESSEN, n. 1) für 'kirschen essen', halb noch infinitiv halb subst.: das alte sprichlein, mit groszen herren sei kirschenessen nicht gut. GÖTTE 26, 323, s. unter kirsche II, 1, b.

2) kirschessen oder kirschenessen kommt auch als schulfest in der kirschzeit vor, s. kirschfest.

KIRSCHFARBE, f. die schwarzbraune farbe der sauren kirschen CAMPE, wol ebenso gut von der farbe der dunkeln süßkirschen; s. kirschbraun, kirschrot.

KIRSCHFARBEN, KIRSCHFARBIG, von der farbe der kirschen, *κερασίνος*: kirschfarben *ceratinus*, kirschfarbenes luch STEINBACH 1, 410; kirschfarbig FRISCH 1, 517'; der in kirschfarbnem mantel und in holz geschnitten auf allen messen und jahrmärkten floriet. FR. MÜLLER 1, 310. aller bei Kirschen 'ceratinus kirschfarb', mhd. wäre es kirsvar.

KIRSCHFEST, n. so heissen feste in der kirschzeit abgehalten, schulfeste und ortsfeste, letzteres z. b. in Naumburg, Stadt Ilm in Thüringen.

KIRSCHFINK, m. *coccothraustes* STIELER 466, kirschfink FRISCH 1, 517', kirschfink steinbeisser, *ossifragus* MAALER 244', nl. kersefink, engl. cherryfinch; er beisst die kerne, steine der kirschen auf und heisst auch kirschbeisser, kernbeisser, kirschschueller, kirschknapper, kirschleske, schwiz. chriesichlepfen. vergl. kirschvogel.

KIRSCHFLIEGE, f. eine fliegenart, die in die kirschblüte schmeisst. NENNICH.

KIRSCHGARTEN, m. garten mit kirschbäumen: in einem kirschgarten herum naschen. GÖTTE an Jacobi 239. es muss am Rheine allheimisch sein (wie weingarten), ein kloster bei Worms hiess Kirschgarten, früher Hortus Mariae (MONES zeitschr. 2, 441): an der Bergstrasse ein ort Kirschgarthausen weith. 1, 463, vom jahre 1423.

KIRSCHGAUCH, m., chriesigauch schwiz. für qualter, feldwanze, *cimex baccarum*, auch chriesigueg, chriesigogger chriesidoht, chriesistinker. TÖBLER 120'. STALDER 2, 132.

KIRSCHGEIST, m. *spiritus* aus schwarzem vogelkirschen destilliert. ADELUNG, aus kirschsaft abgezogener geist CAMPE, kirschengeist TÖBLER 120' (vgl. kirschwasser). auch als getränk, wie kirschbrandwein, s. SCHWELLEN 2, 40:

streuten sie sals in die lauliche flut (marbad), und sprengeten kirschgeist. BÄCKERN Parthenia 13.

KIRSCHGELD, n. geld für kirschen, um kirschen zu kaufen. so hiess in Zeitz eine kleine abgabe der fleischer an den stadtrichter, s. FRISCH 1, 517'.

KIRSCHGUMMI, n. m. kirschharz. ADELUNG: kirschengummi für arabischen gummi (verkaufen). Garg. 199' (350). vgl. kalzen-gummi.

KIRSCHHÄHNCHEN, n. ein blattkäfer, *chrysomela cerasi*.

KIRSCHHARZ, n. harz das aus der rinde des kirschbaums quillt, kirschgummi. gummi kirsharz, kirschharz DIEZ. 271'.

KIRSCHHOLD, m. wie folg. NENNICH.

KIRSCHHOLDER, m. der pyrol. ADELUNG. vgl. kirschvogel.

KIRSCHISOP, m. erdpehen, gundermann, *cistus helianthemum*. ADELUNG. wilder kirschisop, der blaue bergthymian, steinquendel, *thymus acinus* NENNICH.

KIRSCHJOHANNISBEERE, f. eine art johannisbeeren, von der grösse kleiner kirschen.

KIRSCHKÄFER, m. ein rässelkäfer, *curculio cerasi*. NENNICH.

KIRSCHKALTSCHALE, f. kaltschale mit kirschen.

KIRSCHKERN, m. *ossa cerasorum* (pl.) STIELER 121, nl. kerse-kern (vgl. kirschstein):

und sie lachten des hold erröthenden mädleins.

aber sie that nachlässig und schnollt' auf den knaben den kirschkern. Voss Laine (1795) 1, 530.

KIRSCHKNAPPER, s. kirschfink.

KIRSCHKUCHEN, m. *placenta cerasi insipida* STIELER 908: ich musste caffè trinken und zwei stück kirschkuchen essen. SCHILLER an Körner 1, 134. 'ja wenns kirschkuchen wäre!' volkmdsziger spott gegen einen der etwas unternimmt das man ihm nicht zutraut; auch bloss 'ja kirschkuchen!' spöttisch abweisend, der sinn ist wie in äpfelbrater.

KIRSCHLATWERGE, f. latwerge aus kirschmus, schwiz. STALDER 2, 132; appenz. chriesena latwäre (worin ein adj. chriesen), s. TÖBLER 119'. 120'.

KIRSCHLAUB, n. laub des kirschbaums. STIELER 1079.

KIRSCHLEIN, n. kleine kirsche, schweiz. chrieseli TOBLER 119^b: birlin, kirslin, denn zuckererbsen. KRIBERSB. has im pf. cc 7^a, als leckerei für nonnen:

etliche fröereife kirschelein. ROLLERHAGEN froschm. CS^a.

KIRSCHLESKE, f. ? wie kirschfink. J. Th. Klein hist. arum prodromus Lübeck 1750 s. 94 (ebenda kirschschneider). auch NENNICH schlesisch.

KIRSCHLORBEERBAUM, m. *prunus padus laurocerasus*, ein immergrüner baum, im 16. jh. aus Kleinasien nach Europa gebracht; seine blätter gleichen lorbeerblättern, seine fruchte den kirschen, blüten und fruchtkerne enthalten ein gift: die fürsten haben meist nicht den giftigen kirsch-lorbeer-baum auf Elba zu fürchten. J. PAUL herbstblum. 3, 34.

KIRSCHLORBEERE, f. die frucht des vorigen. ADELUNG.

KIRSCHLORBEERWASSER, n. wasser, spiritus aus kirsch-lorbeer bereitet, giftig: daruin würde ich auch eben so froh und leicht eine tasse kirschlorbeerwasser mit dir ausleeren wie das letzte glas champagner was wir zusammen tranken, mit den worten von mir 'so laß uns den rest unsers lebens austrinken'. SCHLEGEL Lucinde s. 23.

KIRSCHMETH, m. meth mit kirschsaft angemacht. KRÖNITZ.

KIRSCHMOND, m. als monatsname, doch wol für den junius, im Peter Lenz (16. jh.):

als nun einging der kirschmond,
ein kirschbaum bei dem see stand.
weimar. jahrb. 6, 444.

KIRSCHMUS, n. *succus cerasorum inspissatus* STIELER 1295, *defrutum cerasorum* 352: disz kirschenmus mit teriacs vermengt ist gut mithridat. FISCHART Garg. 192^a (355 Sch.). schwz. chriesimus, appenz. auch chriesizonna, in andern cantonen chriesiprägel, vgl. bair. kerschenretzel SCHEU. 3, 174.

KIRSCHNER, z. kürschner.

KIRSCHNUTZUNG, f. die nutzung einer kirschplantage: die diesjährige kirschnutzung der plantagen der öconomie Pforta soll . . verpachtet werden. Naumburger kreisblatt juni 1858.

KIRSCHPFIRSCHKE, f. eine pfirschenart, franz. pêche-cerise. NENNICH 1, 249.

KIRSCHPFLANZUNG, **KIRSCHPLANTAGE**, f. pflanzung, plantage von kirschbäumen. CAMPE.

KIRSCHPFLAUME, f. die mirobalane, franz. prune-cerise, eine kleine pflaumenart. CAMPE. kirschenpflaume NENNICH 4, 1072.

KIRSCHROT, rot wie kirschen: da sie aber zu mir kam und ihr kirschenrothes maulgen oder guschgen aufthut. SIMPL. 2, 6. kirschrot heisst ein gewisser hitzegrad beim glühen des stahls, kirschrotglühhitze.

KIRSCHSAFT, m. saft aus sauren kirschen gewonnen. STIELER 1663. nl. kersesap. schweiz. chriesisaft.

KIRSCHSAUCE, f. *decoctum cerasorum* STIELER 1675 (der sosze schreibt), *sauce de cerises*. s. kirschtunke.

KIRSCHSÄURE, f. die den kirschen eigenthümliche säure. CAMPE. KRÖNITZ 39, 103.

KIRSCHSCHNELLER, m. s. kirschfink.

KIRSCHSTEIN, m. kirschkern RÄDLEIN, FRISCH. nl. kerssteen, engl. cherrystone, altengl. chiristane HALLIWELL 247: lud ich indessen meine flinte mit pulver und darüber her eine ganze hand voll kirschsteine. MÜNCHHAUSEN (1822) 29. auch kirschenstein: etlich branten mir nesselblatern, das es sah als wann man mir kirschenstein ins andlitz heft geblasen. GARG. 137^a (250 Sch.), vgl. 233^a (437), auch 213^a (398); doch laß ihn nicht zu stark blasen, es mücht sonst den aussatz im angesicht bringen, wann ihm die kirschenstein drein springen. GROSZM. 559 Sch., vgl. das sprichwort unter kirsche sp. 645 unten.

Dazu kürsensteinsecklin GARG. 71^a, kürsensecklein 72^a, sieh unter kernsack.

KIRSCHSUPPE, f. suppe aus getrockneten sauren kirschen oder kirschmus. KRÖNITZ. nl. kersesop.

KIRSCHTORTE, f. torte mit kirschen, nl. kersetaart.

KIRSCHTUNKE, f. tunke von kirschmus oder kirschen. CAMPE: wodurch ich denn auf einmal an braten und kirschtunke zugleich gerieth. MÜNCHHAUSEN (1758. 1822) 29.

KIRSCHTÜTSCHKE, f. wie das vor. STIELER 1263.

KIRSCHVOGEL, m. 1) ein name des pfingstvogels, weil er die kirschen liebt, daher auch kirschhold, kirschdieb, kirschdrossel. FRISCH 1, 517^a, ADELUNG, NENNICH, nrh. kersenvogel KRÖNITZ 39, 199, ostfries. kersvögel, nl. kersvogel. einzeln auch für kirschfink. 2) ein tagfalter, *papilio polychlorus*. NENNICH.

V.

KIRSCHWASSER, n. wasser aus zerstoßenen kirschen destilliert. FRISCH 1, 517^a. ADELUNG. schweiz. chriesiwasser kirschgeist, s. TOBLER 427^a, auch schreib. kriesewasser SCHMID 327; östr. krieserle n. HÜFER 2, 174, in alem. form wol weil es vom Oberrhein eingeführt wird, auch kirschenwasser: streich mir solch kraftwasser an, disz ist gewiss weisz kirssenwasser (kirschwasser von reixten kirschen), es bringt mir die sprach wider. GARG. 102^a (kirschenwasser 150 Sch.), in der trunkenen litaney; man strich es also als 'kraftwasser' ärztlich an. 'daher im volksmütz von schlägen:

und das schwarz kirschenwasser numb (den prügel nahm)
und bestrich ir brust, ruck und lend. II. Sachs 4, 3, 35^a.

KIRSCHWEIN, m. *vinum cerasites*, morellenwein STIELER 2477, RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH, ein mit kirschsaft vermischter wein ADELUNG: himber- und kirschenwein wider des sommers hitz. SIMPL. (1713) 3, 177. kürswein FISCHART podagr. trostb. 672 Sch., kürswein 15. jh. anz. des germ. mus. 1865 314.

KIRSCHWURM, m. die larve der kirschfliege. KRÖNITZ 39, 95.

KIRSCHZEIT, s. kirschenzeit.

KIRSCHZWEIG, m. zweig vom kirschbaume: Gottwalt, mit einem langen kirschzweige in der hand. J. PAUL fleyelj. (1804) 1, 153.

KIRSE, f. *myagrum sativum*, leindotter. KRÖNITZ, NENNICH.

KIRSEI, **KERSEI**, **KIRSCHKEI**, m. und n. ein alter, schwieriger zeugname, dessen völlige aufklärung sache einer europäischen handelsegeschichte ist; es heisst so ein gekepertes wollenzeug, eine art panell. engl. kersey, nl. karsaai, dän. kersei (kirsei), schwed. kersing, franz. carisel, aller carisée, ital. span. carisea.

1) neuere fachwbb., s. b. SCHNEIDER'S waarenlex., schon das wort als engl. an, weil das zeug besonders aus England in den handel kommt oder kam, schreiben daher kersey; und schon das teutsch-engl. wb. Lpz. 1716 nennt es als besonders in Kent gefertigt, kentischer kirsey. bei COMMUNIS orb. p. 2, 165 (1719) in der volksm. aussprache kirschey, als dünner rasch. schon bei NEOCONUS dilm. chr. 1, 160 kirsei, als modisches hosenzeug. M. KRAHNER 1719 1, 142^a gibt es auch als adj.: een karsaaien borstrok, ein kirscheyes kamisol. Für die form ist zu bemerken, dass das i nur im deutschen worte erscheint; doch kann es aus e gemacht sein, wie ähnlich bei kirsche, und die nächste heimat von kirsei mag wol England seyn. die Niederlande nicht, denn schon bei KILIAN heisst es karsaye (auch kerserye, kurserye). s. auch KRÖNITZ 39, 205 ff.

2) näher dem franz. carisée wie dem nl. erscheint es auch bei uns im 17. jh. als carisey, 'ein jeder grad in wollenem gewand, zwilch, federilt, ein durchsichtig gewirk oder gewand, das mit dreien kammern gewirkt wirt' HENISCH 599. 749 (vgl. unter drei-chäftig).

3) aber schon im 15. jh. war es bei uns heimisch (mit i), denn dasselbe wort ist gewiss im Nürnberger voc. th. 1482 'kirsat, surcotus, est species panni, oder surkolt oder suckaney' q 5^a, kirsat 4^a, unter surkot 'surcotus, est vestis monialis, oder succaney, kirsat' ff 7^a, also mönchskutte aus kirsat gemacht. in der endung stimmt dazu franz. carisel.

4) erwähnenswert ist noch a) eine form berisey bei FRISCH 1, 445^a, auch in dess. franz. wb. 1719 1, 273, als ein zeug 'wie canifas, dessen man sich bei dem teppich-nchen bedient', franz. das. carisel.

b) say, 'pannus Salensis', das COMMUNIS a. a. o. als sachlich gleich kirschey angibt. diess say aber, schon mhd. sei m., ist eins mit frz. saie f., il. saja u. s. w., wollenes überkleid und der stoff dazu, gallischen ursprungs (DIEZ 302), und hat eine nebenform mhd. seit m., frz. sayette u. s. w., ein dünner wollenstoff (s. dazu SCHM. 3, 290); diess seit aber erscheint auch in zusammensetzungen, distelseit, engelseit (d. i. englisch seit), wollenzeuge MOSES zeitschrift 9, 151. 157 (15. jh.), BIALINGER zu FRISCHLIN hohenz. hochz. 150 (17. jh.), und entsteht engelsait (oben 3, 476); auch in baumseide (nd. bömsld Liscn mehl. jahrb. 2, 108) zeug aus baumrolle und wolle, steckt entstelltes seit. so könnte wol auch in kirsei, kirsat diess wort stecken (vgl. nl. karsaai mit 330i), oder wenn das die rom. formen nicht erlauben, bei uns hineingedacht sein. ähnlich ist auch in wort und sache franz. créseau, vgl. carisel vorhin, FRISCH gibt beide als eins.

KIRSEN, knirschen, s. kirschen.

KIRWE, **KIRWEI**, s. kirchweih.

KIS, s. kies, vergl. auch kitt a. e. und kiz.

KISCH, ein merkwürdiges einsam stehendes wort der Wetterauer mundart, nur noch in kisch salz, ganz salzig, völlig versalzen gebraucht: die suppe ist kisch salz. dasselbe ist wol kitsch in mhr. kitschsauer, auch kitzesauer sehr sauer, s. kitzblau.

KISCH, m. sisch, sibilus, s. folg.

KISCHEN, zischen u. d., ein aussterbendes wort mitteldeutscher mundarten, das sicher alt ist.

1) heimisch ist es z. b. in Sachsen an der grenze des Osterlandes, dann in Aachen kische ('mit gedehntem tone', d. i. 1?), z. b. von glühendem eisen das ins wasser getaucht wird, von bratender butter. schon der Breslauer voc. v. 1422 gibt 'sibulus, kisch', sodass sich eine ursprüngliche verbreitung über das ganze md. gebiet herausstellt. Auch nl. kissen, bei Kil. von glühendem eisen im wasser; so ist auch nd. kissen zu erwarten.

2) etwas abweichend am südl. rande des md. gebietes, keschen an einigen orten im sächs. Voigtlande z. b. vom klinge eines geborstenen topfes, vom zingen im ohr; nordböhm. im Egerlande vom klinge eines brechenden topfes, einer ohrfeige Frowm. 6, 173. diess ist aber vielleicht ein ganz verschiedenes wort, vielmehr oberd., s. 3, b. nahe liegt schweis. kisen knirschen, wenn z. b. sand im salat ist, Stalder 2, 103.

3) als verrandt kommen in frage a) gischen (zischend) schäumen, das auch für andres zischen vorkommt, z. b. Göthe 17, 161 von feueradern; das mögen denn vielmehr zwei worte sein. ebenso hischen sibilare Dier. 532, hissunge sibilus 532, engl. hiss, s. dazu sp. 438 (g). vgl. auch zischen, sissen (Dier. 532).

b) bei keschen, wenn der klang des brechens die urspr. bed. wäre, käme das fränk. kesse spalt (sp. 619) in frage, das ich nun weiter stützen kann: oelfries. kiesen klaffen (von wunden, spalten) Stürenburg 106, 72, auch zahnstischen (mit offnem munde) Frowm. 4, 134. 6, 295; in Lincolnshire chess to crack Halliwell 245. das bersten und der ton des berstens sind oft mit demselben worte bezeichnet, und das engl. chess kann mit dem voigtländischen keschen urspr. geradezu eins sein.

c) das kischen, keschen brechen sp. 439 wird nur zufällig nahe getreten sein; doch heisst es gleichfalls auch hischen, gischen.

KISEL, KISELING, KISLING, s. kiesel u. s. w.

KISEL, ein zuchthier, kysel, im 16. jh. oberrh.: och darzu alles vasselich, kysel, eber, ran (der gemeinde zum gebrauch zu stellen). Mone zeitschr. f. gesch. des Oberrh. 4, 334, er erklärt es, wie wolbekannt, 'zuchstier, ziegenbock, eber, schafbock', also kisel ziegenbock. in einem rhein. voc. des 15. jh. wird hoedus u. a. mit kuffin erklärt Dier. 195, ist eins von beiden ein druck- oder lesefehler? es gibt aber ein welf. kuse siege, s. d., auch kitz.

KISSCHEN, n. kleines kissen, nhl. kussentje:

ein kisschen, das höchst nathig war,
um eine hüfte zu ergänzen. Mack briefe. I, LVIII;
ach wenn ich nur das kisschen war
wo sie die nadeln steckt hinein!

Heine buch d. l. 132.

KISSE f., KIS m. n. krückenförmige scharre. 1) ahd. chissa tractula (dem. altd. kissel) Grätz 4, 501, auch altd. kissa tractula Germ. 9, 25. noch jetzt welf. kisse f., ein werkzeug der bäcker, scharre zum ausscharren des backofens WORSTE volksüb. 100.

2) diese ofenkrücke heisst weiterw. kies n. (pl. kies und kieser) Schmidt 78, Kennein Nassau 1, 223, echter im vocal wetter. kis m. (Giesen), auch eine scharre zum zusammenscharren der fruchtkörner auf der lenne (Friedberg). nach dem pl. kieser ist das eine nebenform mit einfachem s neben ss in kisse. vgl. kissen.

3) in der Wetterau auch kist n. kohlscharre, kolscharre Dier. 591 (zu dem t s. unter kesse und sp. 139 mitte, 4, 330 mitte). diess wieder auch kiste f. (küste), im bergbau erhalten, s. kister.

4) da die thätigkeit des werkzeuges wesentlich in einem scharrenden fortschleppen (der kohlen u. dgl.) besteht, so stimmt kisse, zumal kis zu dem schweis. kesen schleppen (s. küsen), dessen stamm eben kis sein mag, ahd. war es wol chösen.

KISSEL, KISSELN, s. kiesel, kieseln. nachtraglich ein beleg für die form mit ss: da kam ein grosser regen und donnert und blitzt und kisset, das die kissetn gefallen waren so hoch als mewren (mauern). ALBERTUS der barf. mönche Eulensp. nr. 249, am rande: wie kamen sie denn durch die kisset heim? also im pl. kissetn und kisset, schwach und stark.

KISSELEIN, KUSSELEIN, KÜSSLEIN, n. kleines kissen, ahd. chussili, mhd. küssel, küsseln. noch ahd. anfangs küssel voc. inc. I, küssele Frisius 1092, küsseln Maaler 255, küsslin Dier. 115, 472 (15. jh.), küssle Schönsleder; noch bei Denzler (1716) küsselein under die schalen, bei Kirsch (1723) küsslein. Bildlich von zu nachsichtigen brichtigern: das thün auch etwann die beichter, thünt nicht anders weder (als) das sie küsseln machen under die ellenbogen. Keisersberg sünden d. m. 32: die da küsseln zusammennegent, d. i. schmeichelwort und lügen under alle ellenbogen der hend(?) und machend pflügen under die höubter. drück. spiegel (4) Aa 6, nach einer bibelstelle, s. unter kissen 2, c. danach auch folg.: so seint

auch kein küsseln noch pflumfeder oder einiche weiche war hie in. Hutten gesprächbüchlin b 2 (lesch. 3, 1, 228).

KISSEN, mit dem kis scharren, die kohlen im backofen zusammen kissen, in der Wetterau. Weigand. s. kisse.

KISSEN, KÜSSEN, n. culcita, pulvinar, die zweite schreibung ist die geschichtlich richtige, bis ins 18. jh. in vorwiegender geltung (s. 1, e); mhd. küssen, küssln, küsse, ahd. chussin, chussi; alter nd. kussen Chyträus c. 91, Dier. 473, nl. kussen; engl. cushion, alter quishin, wie altschott. quisching, s. quissinus nachher; auch gael. cuisin (aber nicht nord. und slavisch).

Wort und sache sind ein culturgeschenk des rom. westens: frz. coussin, it. cuscino, span. coxin (cojin), prov. aber coiski, allfrz. cuissin, wie mlat. quissinus neben cussinus (s. Ducange s. v. culcita), aber alle masc., entstanden nach Dier. 107 (1, 135) aus einem vermulen dem. von lat. culcita polster, culcitium, culctium (st zu sc, ss geworden, s. Dier. gramm. 1, 225, 2. ausg. 215). vgl. auch Dierbach orig. europaeae s. 307, wo die kelt. formen angeführt sind und der von Plinius schon angegebene ursprung von culcita aus Gallien besprochen wird.

Aus dem dem. erklärt sich das deutsche neutr., man muss es bei der übernahme noch als dem. verstanden haben, ahd. chussi, chussln sind wie heimische diminutiva gestaltet, s. kitz II, 3, b.

1) Die formen.

a) noch das 15. 16. jh. kennt die volle form küssln Dier. 161, 97, 115, Keisersb. sünd. d. m. 47, hauptküssln Frisius (1574) 215, hauptküssln voc. 1482 n 8, pflumfedrin küssln z 1: bald satzt man im einen stül dar und ein küssln darauf. Wickram rollw. 118, 8 Kurz. küssln noch im 17. jh. Henisch 1678, 42.

b) auch küssi noch im 15. jh., in kyssi, var. küssi Brack voc. Dier. 473, plumacium wangküssi 442; im alem. gebiete gewiss länger erhalten.

c) aus küssi musste küsse werden, so schon mhd. (wb. 1, 916, Gudr. 1194, 4. Helmbr. 854). küsse (und nur diess) gibt Maaler 255, wie Frisius s. v. pulvinar küsse, auch im dal.: uf dein küsse sitzen. Frank spr. 2, 23; pulvinatus, das einem hauptküsse gleich sieht. Frisius. so noch in dem Frisius von 1697, auch stülküsse (neben küssen 1, 572), küsse Denzler (1716). auch kusse cento voc. opt. Lpz. 1501 F 1.

d) diess aber ward notwendig weiter zu küss:

da unser knecht ölpern und ringen,
eins theils karten in die nüz,
eins theils (spielen) des rüpfleins auf dem küsz.

H. Sachs 1, 472 (1500 354).

rom treiben in einer rockenstube; auf einem küsz, bettküsz Aenele gerichtsh. 1684 2, 85. 86; tischküsz cubital, haubtküsz cervical, liderin küsz Schönsleder h 6;

tragt ein kron auf einem schönen küsz. J. Ayres 128.

schon im 15. jh. mercküss (ohrküssen) cervical Mone anz. 8, 254; s. auch kiss unter 2, d. Auch küss (wie küssi, küssen): hauptküsz Dier. 97, vgl. 442; küss, cussinus, est genus pulvinaris. voc. inc. leul. oij;

ein straff must umb das küss auch gan. Faust. sp. 213, 24.

e) die gewöhnliche form ist aber küssen (küssen). so bei Alberus, Dastopodius, B. Faber, Schottel, Stieler 1020, im 19. jh. bei Hädlein, dem verf. des deutsch-engl. wb. Lpz. 1716, Kirsch, M. Kramer 1719, Steinbach, Frisch, M. Kramer 1787, sie alle kennen oder nennen etwas andres als küssen gar nicht, und so selbst noch Adelung. erst Campe hat küssen ins wb. eingeführt, mit der bemerkung zuletzt 'andere schreiben der aussprache ungemäss küssen' (die Heinsius dann weglässt). Aber gerade in den nordd. mundarten ist die rechte form jetzt noch gültig: küssen Danneil 121 aus der Altmark, Schambach 117, 36 aus dem südl. Hannover (er schreibt auch hd küssen), Dänneil 280 aus Pommern, Richey 27, Schütze 1, 147 aus Hamburg, Holstein, küssentje dem. Stürenburg 127 aus Ostfriesland; im Brem. wb. 1, 169 noch ohne umlaut küssen in 'küssenbüren, überzug über ein küssen'. nicht anders in solchen südl. mundarten, wo man ein ungetrübt überliefertes u suchen darf, z. b. alem. in den gemeinden am Monte Rosa chüssen Schott 280; auch bair. in Tirol küss Frowm. 6, 433, küss, küsch Schneller cimb. wb. 140. Es ist wol klar, dass jeder das recht hat, wieder küssen zu schreiben, wie alld. geschulte schon thun, ja dass es zu empfehlen ist.

f) küssen zeigt sich früher nur vereinzelt, ein zeichen der einreissenden vermischung von ü und i. im 15. jh. hauptküssen in einem rhein. voc. Mone anz. 7, 157 (wie driesz drüse 160 u. a.), dann in einem Augsb. wb. v. 1521 Dier. 115, wie im 17. jh. bei

HEINICH 669, kissen *SERRANUS* synonym. Köln 1605, auch kiss, s. *HEROS* u. 2, d. eine ausdrückliche unterscheidung von küssen *oculari*, mit dem es im wortspiel gern zusammengebracht wurde (s. 2, c), gibt ein nächs. orthograph im 18. jh.: verächter der ehe mögen das bettkissen zu küssen erkiesen. SCHMOTTER 1, 47 (1726); diese unterscheidung, wie man sie damals hoch ansah, mag küssen durchgesetzt haben. seit dieser zeit etwa scheint es allmählich vorherrschend zu werden, doch küssen zeigt sich noch oft genug:

die Eris windet es in ein beschwitztes küssen (: gerissen).
GÖTTNER 1735 s. 496;

steht sich die pulver selbst und steckt sie unter küssen
(: genießen).
CANITZ 1734 s. 228 (Bern 1764 s. 91);

soll ich ihnen etwa ein küssen holen? GELLERT *lustp.* 1748 s. 232, auch in den schriften 1784 3, 227 (also auch der Leipziger corrector duldet es damals noch); einem kranken vater die küssen zu legen. LEISEWITZ *Jul. v. Tar.* 1776 s. 49;

(ihr haupt) stürzt auf das küssen.

LESSING *Nathan* 1779 s. 8 (Lachm. 2, 194);

er fällt in das küssen zurück (der sterbende Attinghausen). SCHILLER *Tell* 1804 s. 177 (2. ausg. 118), gewiss aus SCHILLERS handschrift.

g) noch sind erwähnenswert ein paar ältere nebenformen: kuschen und kossen (kossin) DIER. 473^o. 115^o. 442^o. 97^o aus rhein. rocc. d. 15. jh.; die zweite form bürgt dafür, dass küssen, aus dem es entstanden sein muss, wirklich umlautlos bestand, obwohl nie und da küssen damit gemeint sein wird (s. darüber kiste I, d).

2) Gebrauch.

Das küssen ist urspr. und noch jetzt beweglich, zu freier verwendung, während polster jetzt ein festgemachtes küssen genannt wird; übrigens ist dabei sehr beachtenswert für die sittengeschichtliche seite, dass polster (s. 2, 234) sich als alles heimisches wort ausweist.

a) küssen auf die bank oder den stuhl zu legen (s. s. b. WICERAM unter 1, a):

zeig dich (gegen eine jungfrau) als ein dienstbar knecht ...
stand damit uf, büt ir mit witz
ein küssen, das sie dar uf aliz,
huck dich, such ir ein schemel bald,
das sie ir füesslin dar uf halt. BRANT *thesm.* 850 (s. 162^o);

die .. richen .. die nüt thünd, dann uf dem küsse sitzen. FRANK *spr.* 2, 23^o. zum aufstützen des armes: *cubitale*, ein küssen unter dem arm. voc. opt. Lpz. 1501, *gemma* Straszb. 1519; so mhd. im meier Helmbrecht 554. zum auflegen des kopfes, hauptküssen, tischküssen (s. 1, d. SCHÖNST.), ohrküssen, wangküssen. je nach der füllung federküssen, pflaumfedrin küssen voc. 1482 (1. a), dunenküssen *plumacium*, daunenküssen DIER. 442^o, aber auch kräuterküssen (bäuküssen), kleiküssen, sandküssen ABELUNG, luftküssen, nach der hülle lederküssen, nach dem zweck sitzküssen, ruheküssen, auch reit- oder sattelküssen (schon mhd.) u. a.: da stieg ich von meinem pferde Tornou, legte mein kissen und meine steighügel auf die gedachte postlute. GÖTTNER; postküssen Garg. 157^o. fensterküssen, knieküssen, zum knien. küssen, etwas darauf zu tragen, zu überreichen. s. AYER unter 1, d: da (bei der fastnacht) gihts wild holzleut, tragen ein dreck auf eim küssen herum ... Garg. 51^o (kissen st. Sch.); für andre arbeit ich mich ab und erlango nichts, für mich mag ich kaum einen finger rühren und es wird mir alles auf einem kissen überreicht. GÖTTNER an fr. v. Stein 2, 179, bildlich, aus dem kofleben. etwas anders nadelküssen, nühküssen, klöppelküssen; blattküssen als unterlage bei goldschlögern, u. a. sofaküssen, hier auch gleich polster.

b) küssen allein bezeichnet im hause besonders das bettküssen, kopfküssen: bette oder küssen oder schlafkissen. Sep. 3, 89 (3, 56. 38, 5 dagegen als stuhlküssen);

untergebet und pfühle, gestopft mit lebenden federn,
auch feinbarcheu küssen mit schwanzlaum (zum hochzeitbolle).
Voss *Luis* 3, 2, 613;

und zwei trauliche küssen sich lillenweis an einander
dehneten. das. 610 (schon 1793 s. 212. 213 küssen);

wir liebten uns einander um die wette,
wir wollten nachts auf einem küssen ruhn.

GÖTTNER *lieder zweier lieb.* 1777 s. 50;

um halb 10 uhr schliefe ich diszmahl (beim antritt des neuen jahrs, 1792) schon so fest, dass weder der nachtwächter .. noch pfeifen und trummlen mich in meinen 7 kissen incommodierten. GÖTTNER *mutter, briefe der frau rath an ihre lieben enkelins* s. 13, woher die siebenzahl? es könnte irgendeine von den folg. 'sechs küssen' herrühren. küssen wurden nämlich bei

hochzeiten und kindtaufen von den gästen als geschenke dargebracht; man fand selbst nötig, den luxus dabei zu beschränken: non debent plures cussini poni super lectum in nuptiis et puerperiiis quam sex. verordn. in Wismar v. 1420, s. BERNKISTER bürgerapr. d. stadt Wismar 43, 16. daher patenküssen als patengeschenk, davon die redensart einem (patchen) etwas ins küssen binden, einbinden. Dazu als redensarten: was es für eine wollust ist, einem kranken vater die küssen zu legen. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 49, bequem zurecht zu legen, das lager zu erneuern, mit aufzuschütteln u. dgl., ebenso ziehen, rücken: da zeühest dir selber dz küssen und richst es darumb zü, dz du sanft ligest. KRISCHKE *geistl. spinn.* (granatapfel) M 5^o, bildlich von sinnlichem behagen;

(du, mitleid) rückest der geduld das küssen
auf des schmerzzenlagers streu.

SALIS 1793 s. 12 (das mitleid).

bildlich: mein lager hat kein sanfter küssen
als die zufriedtheit. GÖTTNER;

(herzog Alva zu don Carlos) wie sanft
mags auf dem weichen küssen unsrer siege
sich schlafen lassen! SCHILLER 239^o (schon 1767 s. 104).

c) ähnliche redensarten rühren von dem ruheküssen allerer zeit her, das anfangs als zeichen vornehmer verweichlichung gebraucht wird (vgl. polster): weh euch (propheten), die ir küssen machet den leuten unter die arme und pföle zu den heubten .. die seelen zu fahen. Ezech. 13, 18 (vgl. v. 20), ihnen das leben in gott zu leicht macht, vgl. die stellen unter küsselein und ellenbogen; wir .. denken gar nichts zu leiden, sondern eitel junkern zu sein, die auf küssen sitzen und thun möchten nach allem mutwillen. LUTHER 3, 147^o; eure grandes bilden sich ein, gott müsse ihnen nothwendig ein sammetes küssen in himmel legen lassen. SCHUPPIUS 87; man wird euch da nicht auf küssen setzen (wie herren behandeln). deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 sp. 1093. Später bloss als bild bequemer ruhe: du bist zu ehrlich ... sie sitzen im unrecht, wir wollen ihnen (dabei) keine (nicht auch noch) küssen unterlegen. GÖTTNER 8, 125. 42, 162, Sickingen zu Götz, es ist dabei vielleicht zugleich an die ratsküssen gedacht (nl. heist op bet küssen zitten in der regierung sein); welche wollust wird mir sein ... die unruhigen köpfe in Schwaben (Götz u. a.) aufs küssen zu bringen, die ruhe des bisthums, unser aller herzustellen. 8, 75. bildlich: ich sehe wol, ihre ruhe ist durch nichts zu stören .. und das erwirbt man nur, wenn man auf dem küssen des vergessens gewisser dinge ruht. KLINGEN 9, 145, halb zu b; ohne das küssen der sinnlichkeit lägen wir zwar auf einem sehr reinen, aber sehr kalten marmor. 11, 31.

d) müssiggang des teufels küssen, wo der teufel sich zu einem legt: derhalben der heil. Ambrosius den müssiggang ein kizz des teufels genannt hat. HEGES *ird. pilgerer* 1562 4^o. von einem ganz weichtichen, weiblichen menschen: er ist wie herr Tillmann (s. 2, 1150) mit einem kissen durch beide arschbacken geschossen. SINROCK *spr.* 10321^o.

e) ein wortspiel mit küssen *oculari*: von den weibern, die da sagten küssen sei nur ein abwischen, pflegte er (Kaisersberg) zu sagen, wann sie einem auf das küssen erlauben, so ist er bald vollend auf dem bett. ZINCKGR 1653 1, 160; wer sich aufs küssen legt, der legt sich auch aufs bette. umschrift einer verrufenen münze aus d. 18. jh.; die sich aufs küssen legt, legt sich auch wol aufs küssen. SINROCK *spr.* 6118.

f) übertragen im schiffbau von stücken weichen holzes als unterlage, zum schutz gegen reibung u. d.

KISSENBEZUG, m. wie folg., im nordosten: küssenbezug. MIELKE *lit. wb.* 2, 313^o.

KISSENSTICKER, m. küssesticker, *plumarius* MAALER 256^o.

KISSENÜBERZUG, m. der überzug eines küssens:

und ich erkenne genau den alten kutton und den blauen
kissenüberzug wol, den ihr Hermann im bündel gebracht hat.
GÖTTNER 40, 295.

KISSENZIECHE, f. dasselbe (man vergl. bettzieche, aber auch mhd. wb. 3, 874^o): it. j gulden umb ein gewirkt küssenziechen und sust dri ander von lösch. Frankf. archiv, Elven von Holzhausen inventar v. 1410; küssenziechen, pfufzeziehen. MICHELSEN *Mainzer hof in Erfurt* s. 29; der deck oder küssenziechen sticht, *plumarius*. HEINICH 669.

KISTCHEN, n. *arcula*, kleine kiste, nml. kistje, früher kistken KIL.: und was seinem (des küchenmeisters) schreiber in seinem abwesen gehen wird (an zins), sal er in das klein kistgen (geldkass) thun, das neben ihm uf die bank geschraubt ist. N. ENGLWANN bei MICHELSEN, *der Mainzer hof zu Erfurt* s. 19 (also -gen schon im 16. jh., zu 2, 610. 614); kistchen und schachteln

pyramidalisch über einander gethürmt. Götz 30, 6; cigarrenkistchen. s. auch kistlein.

KISTE, f. cista, ahd. kista cista gl. trer. 16, 10, mhd. kiste, mnhd. nd. kiste, nhd. kist; altn. isl. skred. kista, dan. kiste; aeg. cist, cest, cyste, engl. chest, nordengl. schott. kist; auch kelt. ciste, cist, ciste, kest.

I. Herkunft und formen.

a) die entlehnung aus lat. cista (gr. κίστη, schon Odyss. 6, 78) ist bei völliger gleichheit der bedeutung und form an sich so glaubhaft als möglich; auch lässt sich gut denken, dass unsere vorfahren die römischen cistae (cistulae, cistellae) zum aufbewahren oder verpacken von kleidern u. dgl. als etwas neues kennen lernten; so ist arca kasten früh in alle germ. sprachen gekommen (s. archie). Und dennoch sind bedenken da, die es wie so oft (z. b. bei korb) schmerzlich empfinden lassen, dass die sitten- und wortgeschichte da mit blossen annahmen hantieren muss, wo ein geschichtlicher nachweis des vorgangs nötig wäre.

b) zunächst das verhältnis zu kasten, kaste, das unzweifelhaft einheimisch ist und doch in sache und form dem kiste so nahe steht, wie es zwischen ablaufenden schwesterwörtern nur vorkommen kann (s. besonders II, 3). WACKERNAGEL umdeutschung 50 stellt das beispiel unter die seltene 'ablaufende wortbildung aus fremden wurzeln' (vgl. sp. 752 unten), wie das bei verbis allerdings schreiben unzweifelhaft zeigt.

c) aber auch in der sache zeigen sich bedenken. besonders in der bed. sorg II, 9, die übereinstimmend alle deutschen sprachen, wie die keltische, zeigen und die doch im lat. oder rom. gebrauch keinen anhalt hat, s. dort. die rom. sprachen haben vielmehr cista ganz anders gewendet; it. cesta, span. cesta bedeuten bloss korb (cestarolo, cestero korbmacher), es gab nämlich röm. cistae auch von flechtwerk (vgl. mlat. cestus korb J. Grimm lat. ged. 319).

d) geschichtlichen wert hat schwerlich eine form küste (selbst kust), die sich seit dem 15. jh. oft genug zeigt: küsten fastn. sp. 1010, 22 var.; die seel in die küst pflegen. Garg. 191³ (354 Sch.), geldkiste, von wucherern gesagt; etliche hatten den ihrigen (neben Gott) in der küsten. Simpl. 1, 83, 28 Kurz, auch 1685 1, 85; als ein hauer eier in seiner küsten gen markt (trägt). Andere gerichtsh. 1684 1, 433; eine leichte küste, mit wachseleinwand wol verwahrt. Lessing 12, 170; setzte mich vorne an die spitze des schiffs auf eine küste. Bronnen leben (1795) 3, 409. s. das gleiche u unter kien, kipfel, kielkropf, kiel sp. 675, kickerling 5, kinn, kitz, kitze, es scheint gerade nach K besonders oft vorzukommen; dennoch ist allemal scharf darauf zu achten, da echte alle nebenformen dahinter stecken können, wie sicher z. b. bei kibitz 1, c, kitzeln, vermutlich bei kippen (1, d), kisse, kiesen (3, a), kiepe, kirren sp. 841. kust gibt ein voc. d. 15. jh. in harnaschkust scaphium DIER. 516³; man wird das beispiel als beweis brauchen können, dass mit u im 15. 16. jh. nicht immer u gemeint ist, oft auch ü, wie sp. 776 unter ß. bemerkenswert kischte alem. schon im 15. jh. gedruckt: bracht ein kischten voller bücher und legt si für sant Jacob nider. heiligenleben Augsb. 1472 96³.

II. Bedeutung und gebrauch.

Noch die voc. des 15. 16. jh. erklären, wie ältere, auch aeg., lat. cista meist mit kiste (kisten), und umgekehrt, s. DIER. 123³. aber die bed. weicht rom lat. worte gerade früher wesentlich ab.

1) auch die mhd. kiste diente zur aufbewahrung der kleider. Kriemhild z. b. weist ihre jungfrauen an,

die an dem anphange (Kriemhilds) mit mir wollen sin,
die suochen (cong.) üz den kisten diu aller besten kleit (die staatskleider). Nib. 529, 7;

al sluggen uf die kisten, die 8 stuonden wol bespart. 1209, 4. daher bricht eine dirn bei NEIDHART 25, 2 (51, 6) ir kisten auf, da ihr die mutter den schlüssel zum schrin, gadem verweigert, wie die kiste 24, 37. 39 heisst; ebenso hat Nib. 1209, 4 die hs. J schrin, D aber kasten, wie im Suchensp. 1, 24, 3 kasten mit upgehavenen leden (decken) unter der frauengerade, es wird sein was man jetzt lade nennt. In einem fastnachtspiele 574, 17 gibt eine mutter ihrer tochter eine alte kisten mit unter der aussteuer. es ist die brautkiste, arca nuptialis STIELER 934, noch nd. brüt-kiste, 'brautlade, die kiste mit dem brautzeuge' Brem. wb. 5, 406, auch altdän. brudkiste (s. kistenfüllung). eine solche ist wol 'die kiste', in die ein überraschter buhler geschlossen wird:

die frau wirtin war voller list,
sie steckt den knaben in die kist
und schub den schlüssel zwischen die brüst.

Unläng volksl. 735,

nachher s. 736 wieder auch kasten genannt, der knabe lag darin. vgl. kleiderkiste. auch lade von weiblichem geinde, z. b. in einer

Straßb. polizeiordn. wird bestimmt, die mädle sollen ihre kisten nicht ausser dem hause, sondern im diensthause haben. Faisch 1, 196³. die lade heisst z. b. thür. noch auch kiste. wie es vorhin mhd. mit schrin als gleich erschien, so noch im 17. jh.:

ein kisten und ein schrein,
eine sau und ein schwein,
ein ochs und ein rind
sind all geschwisterkind.

LEHMANN floril. bei HOFFMANN spenden zur d. lit. 1, 53.

2) aber bei solcher gleichheit von kiste und schrein, kasten ist zu erwarten, dass es wie diese auch für schrank gebraucht war. und so scheint es in folg. angegeben: kisten vel almerein, cista, increpta, est genus scrinii. voc. inc. leut. n3³; almerein. vulgärer ein kisten, increpta, spinterium, almarium, idemque dicitur cista sursum erecta. a 7³ (vgl. DIER. 293³). auch almerein (almer 1, 244) ist schrank, franz. armoire, d. i. armarium, eig. waffenschrank. dasselbe, als aufrechtstehender schrank, ist vermutlich harnisch-kiste scaphium DIER. 516³. so begreift sich wol auch die nd. bezeichnung einer lade als dragkiste SCHÖTZE 2, 260, denn unsere kisten sind ja alle tragbar. daher wol auch das sprichwort das: 'hebett nig kisten noch kasten, gar nichts an meublen'. Ein schrank ist nach unserer redeweise auch folg.: kisten an der wend, ristus, est scrinium in pariete vel fenestra. voc. inc. leut. n3³, wandschrank, ebenso kast in einer wand weish. 4, 276; vgl. künsterlein ristus. s. auch kistner tischler, wie kästner.

3) es scheint aber früher überhaupt mit kasten ganz gleich gebraucht zu sein, wie das ADELUNG aus dem nd. als noch für alle fälle gültig angibt. daher z. b. beutelkiste, beutelkasten bei MÜSER phant. (1820) 4, 131. aus einem kaufmännischen geschäfte etwa folg.: pin[ac]otheca, ein kist oder briefschrin. gemma Str. 1518 T 2³ (vgl. kontori). vorratskasten im hause: was mag aber die ursach sein, das ihr also (wenig) wachsen, wie ein nusz in der kisten oder wie ein rub in die runde? Garg. 41³ (62). als reisekoffer: wenn er die reisekasten aufschlieszen wird (wird es schon geschenke setzen). CUB. WEISE polit. redner (1654) 320; noch im deutsch-engl. wb. Lpz 1716 reisekiste, auch gewölbte kiste, coffer. selbst der meisenkasten hieß so: excipula, ein felle oder meiskiste. Trucnus R3³.

4) besonders auch für den geldkasten, casse (s. kasten 3), vgl. kistengötze: so man wein schenkt (aus dem kurfürstl. keller), sal er (der küchenschreiber) bi der kisten sitzen, gut gelt innehaben . . und darnoch . . das (eingegangene) gelt ausz der kisten nehmen und zelen. MICHELSSEN der Mainzer hof zu Erfurt s. 29 (vgl. u. kistchen); item soll in ainem iegklichen stift, pfarrkirchen oder closter ain kist gesetzt werden, darinn das gelt, so die . . cristenleut ausz irer andacht mit freiem willen geben (für den Türkenkrieg), geworfen und verwart u. s. w. reichstagsbuch. von 1500 III³, ebenso 1427 ein gemein kisten gegen die Hussiten, s. JANSSEN Frankfurts reichscorr. 1, 809 ff.;

er welsz die grieff und rechte bossen
zu kisten die hie selnd beschloosen,
und wie man leut umbs gelt sol bringen.

FISCHART Domin. F4³;

bist si der ifer ind kilchen treit (ironisch),
so flüchend si zur kisten. SOLTAN 2, 148 (1533).
eilen sie die kirchencasse auszulceren. das hiez kisten fegen:

kisten fegen thuon ich mich nit schamen,
ein biderman das sin zu namen. fastn. sp. 1010, 22;

hor her, ir gsellen all mit mir!

zerschlagen wend wir schloß und thür

und kisten fegen wie mans nent. WICKHAM Tobias C5³;

s. kistenfegen, kistenfeger. ebenso ausputzen:

es ist sein dasz ein fremdling sich
kan in ein gutes haus einnisten
und mit dem fuchsschwanz listiglich
ausputzet firtiglich die kisten. WACKERNAGEL 417.

doch sind gewiss die kleiderkisten meist eingeschlossen, wie in folg. sprichwörtern: bei offener kiste mag auch der fromme ein schulk werden. SIMROCK 5699; bei einer offenen kiste sündigt auch wol ein gescheider. ADELUNG; eine offene kiste macht leichte finger. von der casse allein: die karge frau geht am meisten zur kiste. SIMROCK 2611, die wenig gibt, braucht selbst am meisten. eine eiserne geldkiste deutsch-engl. wb. Lpz. 1716.

5) kisten und kasten treten in stabreimender und ablaufender formel zusammen, schon mhd. (s. sp. 204), wahrscheinlich schon ahd.: kisten und kästen. Petr. 34³. 36³. 50³;

dem, der in (707) bit und bschlüzet mit
sin kist und kast vorm armen,
der ist ein christ on trug und list,
got wird sich sin erarmen.

ANON. BLAUCH ein schön lied wider weltl.
geschmuck und wothheit str. 11;

kisten und kasten voll haben. *deutsch-engl. wb. Lpz. 1716*, erbrechen *STEINRACH 1, 856*; kaum hatten also die kisten und kasten (des grafen Thorane) das haus geräumt. *GÖTUE 24, 176*; die erben hingegen untersuchen kisten und kasten. *39, 276*; (es) stehen euch kisten und kasten offen, bei uns ist mancherlei vorratb. *42, 293*; sie habens kist und kasten voll. *Fr. MÜLLER 3, 384*, beide wie ein wort behandelt (vgl. käsenbrot);

fahrt wol, ihr kisten und kasten. *RÖCKERT 358*;

lege dus (das ringlein) in kisten und kasten,
lass es ruhn, lass es risten und rasten
bis an den jüngsten tag.

vokal. bei Erk liederh. nr. 12, 11.

6) der heutige eigentliche gebrauch von kiste ist zurückgegangen auf tragbare kasten, gewöhnlich mit losem deckel, einfach zum zuschreiben oder zunageln wie schon *ABELUNG* bemerkt, meist von einfachster zimmerarbeit, während früher künstliche kisten vom kunstschler gefertigt wurden. es gilt besonders im handelsleben für waarensendung; das glas wird in glashütten und glashandlungen nach kisten gemessen. im hausleben kaum anders als zur versendung oder bei reisen; so bei dem zuge der auswanderer in *Hermann und Dorothea*, kiste und kasten als gleich gebraucht:

später stürzten die kasten und fielen näher dem (umstürzenden) wagen.

wahelich wer im fallen sie sah, der erwartete nun sie
unter der last der kisten und schränke zerschmettert zu schauen.
GÖTUE 40, 240.

7) einstmals war es edel genug zu folg. bilde in einer Marienklage des 15. jh., da sagt David zum volke:

dar umb, ir werten christen,
tut auf eurs herzen kisten
und helfn der jungfrau tragen
ir schmerz und leiden klagen.

A. PICHLER drama des mitt. in Tirol s. 132,

wie mhd. herzen schrin (s. b. *LICHTENSTEIN 551, 31. 612, 32*),
vgl. kasten 7 sp. 267.

8) auch folgende redensart zeugt für edleren klang:

die welt wil han ein schimpflich (lustige) loer.
so blibt gott ligen in der kisten,
und kumpt herfür mit iren listen
der wütel und die öde welt. *MURRAY genchm. 1118 Scheibls,*

er entschuldigt damit, dass er seine lehre nicht in geistlichem gewande bringl. ähnlich unglück in der kiste:

si han niemant überlisten,
si haben unglück in der kisten. *fastn. sp. 510, 8,*

ein teufel sagt zu seinem herrn von allen weibern, zauberinnen die ihn überlistet haben; gemeint ist wol 'sie haben das unheil, um es nach belieben loszulassen, in ihrer kiste verschlossen', wie sie wind und wetter in säcken und im verschluss haben, s. myth. 1041.

9) geschichtlich bedeutsam ist besonders kiste als sarg (wie lat. arca). so mhd. bei einem dichter lödes kiste *Kolm. mist. 116, 14* (s. 472); noch jetzt oberd. todtenkiste, schwerer sarg mit erhabnem deckel (*ABELUNG*). ausser dem hd. aber ist das weiterbreitet und altvolksmäßig. so nd. rustkiste 'ruhekiste', ein grosser schwerer sarg *brem. wb. 2, 776*, ostfries. dodekiste *STRÖNNING 107*, nl. kist, dazu kisten einsargen; auch aller engl. kyste, schott. kist, deadkist, schon ags. cyste *Luc. 7, 14*, daher noch nordengl. schott. kisting leichenbegängnis (to kist einsargen). in Nordschleswig kistlög begräbnis, dän. lögge i kiste einsargen, liigkiste sarg, schr. likkista, schon altn. likkista, kista. ebenso bedeutet gaelisch ciste auch sarg, und diese weit und tief greifende übereinstimmung bezeugt einmal aufs neue den ursprünglichen adel des worts (die rom. cista diente auch für heilige gerätschaften), könnte aber auch die ableitung von cista erschweren helfen, falls nicht eine einföhrung von sargen statt der alten todtenbäume, und zwar mit mlal. benennung als cistae, etwa durch die kirche, nachgewiesen werden kann. übrigens mag auch kasten so gebraucht gewesen sein, darauf deutet nordfries. dundkast sarg *JOHANSEN 123*, wol auch niederwend. kascheč kasten, insbesondere sarg. entlehnt wol auch chistn. kirst kasten, sarg (finn. kirstu und kistu, kasten).

10) ganz wie kasten, wurd auch kiste von gebäuden gebraucht, freilich nur von engen. so hiess das narrenhäuschen nd. dorenkiste, dullkiste *brem. wb. 2, 776*, s. auch 1, 231; dän. daarekiste tollhaus, aller schwed. tyfiska diebsgefängnis *LUCK 1, 1067*, alldän. kiste gefängnis (wie lat. arca), alles verächtlich wie kasten. allengl. heisst aber auch der 'kasten' Noah (sp. 267) chist, s. *Tymmitt zu Chaucer Cant. 1. 3539.*

11) im nordd. deichwesen kastenartiges pfahlwerk, das mit steinen u. a. gefüllt wird, s. *STRÖNNING 107*, *brem. wb. 2, 776*, daher

kistdamm, kistendamm u. a., auch verkistung, einkistung eines gefährdeten deiches, s. *GUTZEIT 1, 233*.

12) aber nicht hierher gehört ein bergmännisches kiste, das die neuern wbb. aufführen, s. kister.

KISTEN, KISTENBAUM, s. kästen, kästenbaum.

KISTENBEWAHRER, m. custos arcum, bei J. PAUL, von einem hofhunde: Melak . . dem schloszhofe . . schirmvogt und kistenbewahrer. *Titian 1, 112*. dachte er an kastenvogt?

KISTENBRUDER, m. gleich kistenfeger als kamerad: dz Witzel, Straus, Muntzer und ihr gleichen bei ihren kistenbrüdern gutwillig volg hatten. *ALBERTS wider Witzeln G5*.

KISTENDAMM, m. s. hier oben.

KISTENFEGEN, n. plünderung, s. das folgende:

uns bündt nit an bestimptem salu,
dem kistenfegen sind wir hold. *Johannes d. t., trag. C7*;
reitet eins morgens ein reisiger . . dem kistenfegen nach. *KINCKHOFF wendunm. 102*; beuten und kistenfegen, darnach sie (die landsknechte) am ersten trachten. *FRONSPERGER kriegsb. (1596) 1, 139*.

KISTENFEGER, m. der die kisten legt, ausräumt, plündert. es ist eins jener witzworte mit denen schlimme gesellen ihr treiben in heiteres licht setzen, denn kisten fegen heisst eig. sie reinigen: jener schmirft stifel, diser legt kisten. *Garg. 185* (Sch. 342), als niedrige arbeit; mit kiste musz schrank gemeint sein, bei den plünderern natürlich bes. geldschrank. gerade legen ist übrigens vielfach so gebraucht worden, s. heultefeger, sackelfeger und schon im Renner 1736 imperativisch vegenbütel, larenschrein; s. fegenbeutel, nd. fegesack laugenichts *SCHAMMACH 258*.

Kistenfeger erscheint schon i. j. 1462 als eigennamen in *ORR ROLANDS handlungsbuche 35*, ist also beträchtlich älter. im Schwabenkriege von 1499 wurden von den eidgenossen selbst die Berner und Freiburger so gescholten, s. *ROCHOLZ eidgen. liederchronik 244*; im j. 1525 nannten sich die ausländischen bauern 'im Deutschordenschen' in Württemberg selbst so, wol den landsknechten nachahmend, s. *ÖCHSLE bauernkrieg 149*; *FRONSPERGER* im kriegsbuch braucht das wort oft und gern, wie mit behaglichem nachdruck, von seinen landsknechten, trotz seines tadels (s. vorhin): ich halt das heut manche könig, fürsten, häpst und herrn seien . . die nur von eim torhüter, stallfinken, eseltreiber, holzträger, schnapphanen und kistenfeger herkommen. *FISCHART Garg. 26* (34 Sch.); schnapphan und bagjunkern (hegereiter, raubritter), blaue sackmesser oder kistenfeger und wucherer. *bien. 230* (1388 254); kexiger kistenfeger. *Domin. A4* am rande (s. käsejäger sp. 252 mülle); man häckt jetzt nur die armen dieb und käsjäger, wo bleiben die erzbetler und kistenfeger? in inferno. J. NAs warnungengel 127 am rande; ihr groszen dieb, kirchenräuber, ihr seckel und kistenfeger. *JAC. HEERBRAND ketzerkatzen Tüb. 1599 s. 125*; doch schwere ich beim kistenfeger, wann ich noch in der welt wäre . . *PHILANDER 1, 269*, das wort war also noch im 17. jh. kräftig genug um im schwur den henker oder dgl. zu vertreten. auch in den wbb.: kistenfeger, saccularius *MAALER 244*, *HEXISCH 1037* (mit e), noch *RÄDLEIN 538* als larron qui nettoie les coffres. auch kastenfeger *STIELER 451*, *STEINRACH 1, 421*. s. auch kistenbruder.

KISTENFEGERIN, f. s. das vor., eine haushofmeisterin wird kistenfegerin gescholten *PHILANDER (1644) 509*. nd. in Holstein kistenfegersch f., 'gelegheitsmacherin', frau die veruntreut, s. *SCHÜTZER 2, 261*.

KISTENFÜLLUNG, f. im Osnabrückischen die aussteuer der bauernknechte an kleidern, leinwand, flachs u. dgl. (*STRODTMANN 103*), der inhalt der brautkiste, s. kistengewand, kistenwagen. anders aber bei *MÜSER*: so häufen sich (im 16. jh.) auch die strafen, von wucherlichen kornzinsen, heiligen bieren, dreitägigen kindelbieren, gastgeboten so gutsetzungen (wird die jetzige kistenfüllung sein) genannt werden. *patr. ph. (1778) 2, 316 nr. 71*, wol familienschmaus bei der festsetzung der mitgift oder bei der förmlichen ausstattung der braut, eig. diese selbst, die noch hie und da mit allerhand bräuchen feierlich vollzogen wird, s. z. b. *weim. jahrb. 3, 370*. düm. hiess die ausstattung kistenwhare, kistenwaare *NEOCORUS 1, 110*.

KISTENGEWAND, n. gewand, leinwand, zeug das in der kiste liegt, kiste als schrein, truhe der frau; im alten rechte gleich gerade *HALTAUS 1091*: allis daz zu hergewede und zu kistengewende gehört. *Freiburg. urk. v. 1403*; zum kistengewand oder gerade soll gehören. *Bauzener stadtr. v. 1678 tit. 7*; s. vor.

KISTENGLAUBE, m. der glaube eines wucherers, im wortspiel mit christenglaube, s. das folg.:

(jetzt) da achter der christenglaub ein kistenglaube wird.
MORROR got. (1718) 206.

KISTENGÖTZE, m. in des HATNECCIUS Hans Pfriem 4, 3 (Lps. 1603 F 8'), Pfriem schilt den Zachaus als geldgierigen zöllner so:

Ja, lats nicht wahr, du kistengötze?

gemeint ist der das geld zum götzen, diesen also in der geldkiste hat (s. das vor.); eig. müsste das geld selbst so heißen. vorher:

du bist doch nur ein kistenvolt (gedruckt -volt),
fragst viel wer Christ den herren trait ...
der liebe pfennig ist dein Christ,
im kasten delue gottsfurcht ist;

kistenvolt in Pfriems volksmässiger meissn. rede für kistenvogt, verwalter der kasse, vgl. kastenvogt.

KISTENGUSZ, s. kastengusz.

KISTENHOLZ, n. büchenes holz das gut zu spalten ist, zu kleinen kisten tauglich. ADELUNG; holz von kisten die mit überseeischen waaren kommen, welches hier weiter verarbeitet wird. CAMPE.

KISTENMACHER, m. landsch. tischler, die vornehmlich kisten fertigen zur verpackung. ADELUNG, arcularius, capsarius STEINBACH 2, 4. schon in rocc. des 13. jh. kistenmacher, kistenmacher (md.) cistifex, nd. kistenmaker, -maker DIER. 124', kistemaker, vermutlich für schreiner überhaupt, s. unter kistner. nl. kistemaaker, inf. kistemaaken schreinerhandwerk HALMA, bei Kil. kistmaeker scriuarius, coffrier, ostfries. kistmaker schreiner STUBENBERG 107'. altn. kistnasimdr FRITZNER.

KISTENPFAND, n. im alten rechte, pfand das in der kiste verwahrt wird, pignus cistale, mhd. kistenpfant Freiburger stadtr. 1, 40 s. 163 bei SCHOTT, weisth. 4, 597, nd. kistenpant RICHY 117. es heisst so als das liegende pfand im unterschiede vom fahrenden und essenden oder zehrenden pfand, s. rechtsall. 618. HALTAUS 1091; doch werden auch schon im 11. jh. häuser zu kistenpfande eingesetzt, s. das. Dazu kistenpfandsrecht, nach kistenpfandsrechte das., FRISCH 1, 517'.

KISTENSTAHL, m. eine art schmeltzstahl, in den eisenwerken von Kärnten, Steiermark; von der verpackung in kisten. SCHEUCHENSTUEL 139.

KISTENVOGT, s. unter kistengötze.

KISTENWAARE, s. unter kistenfüllung.

KISTENWAGEN, m. brautwagen, der wagen mit der ausstattung, mit kisten und kasten, mit der brautkiste, auf der sitzend die braut aus dem vaterhause in die neue heimat fährt, henneb. kistenwag FROMM. 3, 363, nd. kistenwagen (lüneb.) weim. jahrb. 3, 363. 370; im lüneburgischen auch schappenwagen BODEMEYER hannov. rechtsall. 1, 57. s. kistenfüllung, kammerwagen.

KISTER, m. kistenmacher. ALBERUS (FRISCH 1, 517'). s. kistner.

KISTER, m. im hüttenwesen, ein eisen mit einem streichholze vorn, womit die schlacken von dem schmelzenden metalle abgezogen werden. KNÖRITZ 39, 215. Dasselbe im grunde ist offenbar kiste oder küste, auch küste f. eine hölzerne krücke mit stiel, zum zertheilen oder abflüssen der gepochten masse auf dem plan- und glauchherde, s. bergwerkslex. Chemn. 1734, wo küste, SCHEUCHENSTUEL 139, wo kiste als hauptform angesetzt ist; es gibt wüschküste, schlammküste, ausziehküste. Das ausziehen mit der kiste geschieht durch 'hin und wieder ziehen' des zinnsteins (bergwerkslexicon 351'), und danach wie nach der beschreibung der form ist das werkzeug eig. dasselbe wie die westdeutsche kisse der bicker, die auch kist heisst. also ist diesz wort urspr. in allgemeinerer geltung gewesen (vgl. kienstock 2), oder bergleute haben es vom westen her mit nach ostn gebracht, etwa vom Harze?

KISTERN, **KISTI** u. a., s. keistern.

KISTIG, adj. von kiste, mehl oder brot schmeckt kistig, nach der kiste; so z. b. in Göttingen.

KISTLEIN, n. areola, cistula STIELER 934, kistlin capsula gemma gemm., MAUER 244', hüchne kistle areulae fagineae das.; kistlein und korblein. FISCHART grossm. 651 Sch.

KISTLER, m. arcularius FRISCHLIN nom., capsarius SCHÖNBL., kistenmacher, schreiner RÄDLER, kisteler faber lignarius STIELER 934: sie machten auch die constoffeler, als wagner, seiler, kistler oder schreiner . . . zu burgern. FRANK Germ. chron. 1538 302'; ein zimmermann, schreiner oder kistler wie mans nennen mag. FRONSPERGER kriegsb. 2, 71'; si beschreibend der zimmerleut segn, der kistler höbel und all ander werkzeug. WIRSUNG Calistus d3; gleichwie etwan ein kistler zwei bretter zusammenfüget. CREIDIUS 2, 147. die bildung ist wie in tischler; s. das folgende und kisteumacher.

KISTNER, m. wie kistler, kistenmacher, mhd. kistenære bei CLOEVEN (mhd. wb. 1, 821'), öfter in rocc. des 13. jh.: kistner oder kistenmacher, cistifex. voc. 1462 q4'; cistifex, kistner, kistiner DIER. 124'. ADELUNG u. a. nehmen es nur als kistenmacher, aber das alte wort muss auch tischler meinen und sich

auf kiste schrank (II, 2) beziehen, das hauptstück des hausgerätes, wie kistner wol auch, deutlich schreiner; die cistae columnatae im lat. Sachsenspiegel 1, 24, 3 (s. die var. bei HONETEN) sind offenbar schränke mit säulen geziert. nun ward ein gewandkasten, kleiderschrank, den tischlern als meisterstück zu machen aufgegeben (s. unter kasten 1, b), und so ist der meider nach dem meiderstücke benannt wie in andern handwerken, z. b. schlosser. Kistner wie Kistner besteht noch als name. s. auch kister, bes. kistler. KITAI, s. kittei.

KITSCH, f. kernhaus (Bonn), auch ketsch Aachener mundart 104. am andern ende, in Schlesien kitschel (gitschel) n. fruchtkern in obst und schoten. WEINHOLD 27'. anklänge s. u. keid 3.

KITSCHBAUM, m. faulbaum. NEUNICH; kitschbeere, die frucht. s. kintschelbeere.

KITSCHKE, s. kitze.

KITT, m., früher kitt u. a. (s. 2), ein künstliches bindemittel für harte, besonders steinartige gegenstände, was beim holze der leim.

1) kitt m., die jetzt geltende form.

a) eigentlich: der kitt zum porcellain besteht aus geronnener milch und gelöschtem kalke . . . leimen (sic) damit was sie leimen wollen. wenn es so lange hält als unsre freundschaft halten soll, so ist es ein kitt den wir loben wollen. LESSING 12, 297, brieflich an mad. König, sie hatte ihn (13, 292) um auskunft gebeten, wie man den kitt, um das porcellain zu leimen, macht. gebrochenes glas wird mit kitt wieder verbunden, verschiedene handwerke brauchen verschieden bereiteten kitt, es gibt käsekitt, leimkitt, kalkkitt, ölkitt, harzkitt, mehlkitt u. a. nach dem stoffe zur bereitung des kittes, glaskitt, fensterkitt, eisenkitt, steinkitt, ofenkitt, porzellankitt, diamantkitt, dann glaserkitt, bildhauerkitt, malerkitt, treiberkitt, wasserkitt, zahnkitt, schmelzkitt u. a. nach zweck und verwendung, s. KNÖRITZ 39, 218 ff., wo kitt als gesamtname aller ähnlicher bindemittel gebraucht ist, mit einschluß auch des mörtels (vgl. u. b). auch im bauwesen wird ein kitt gebraucht, mit ziegelmehl bereitet. ADELUNG. auch wird hie und da am bienenstöcke das rorwachs kitt genannt, womit die bienen die öffnungen des stockes verschmieren, ders.

b) bildlich: dieses verhältnis war der kitt, womit der stifter Roms sein politisches gebäude zusammengefügt hatte. WIELAND Horaz. briefe 1, 84, also gleich mörtel, wie nachher RÜCKERT u. c, vgl. unter a und 3, d;

die gliederfülle, sonst vom kitt

der jugend strafft. SPIRITUS ASPER (Haupt.) ABCbuch 1, 122;

so fest und stark ist was der eintracht kitt verküttet (: zerrüttet).

RÜCKERT weish. d. br. s. 142;

kleinkinderdeck ist der beste kitt für weibertreue. SIMROCK sprichw. 3619; vergl. ehekitt. leim ist für diesen gebrauch zu unedel, geschweige denn kleister. s. auch kitten.

c) eine nebenform die kille, angegeben von ADELUNG, KNÖRITZ 39, 218:

gehalten von der vorzeit derber kille.

steht eine burg in waldger hügel mitte.

RÜCKERT ged. 69 (2, 162);

dass fremde völker von so fremden zungen,

so fremder abkunft und so fremder sitte

doch so verküttet sind von einer kille. 136 (2, 174).

d) aber auch neutr., so gibt das brem. wb. 2, 777 nd. 'kitt, külle; es besteht aus kalcinirtem marmor- oder alabasterstein oder auch cement, welcher mit leinöl durchgeknetet wird'.

e) früher auch kiet STEINBACH, kieth maltha colidaria, lithocolla B. FAREN, KIRSCH cornuc. (im lat. theil aber kitt). unsicher ist kytt lithocolla PINICIANUS (Augsb. 1521) DIER. 333', auch kyt: wie er (der betrügerische goldmacher) mit feistem kyt die siegel all abgedruckt hatt von dem diegel.

ROLLENNAGEN froeschmens. 06'.

2) kitt, külle, in älterer zeit vorherrschend.

a) kitt, küt: leinöl, das man zu wagenschmir und küt bedarf. TEUCHER Nürnberg. baumristerbuch 116, 19, 15. jh.; nimmet man zu kitt kalch, mel und oclsenblut, wol durch einander geknetten. MATHEIUS Sar. 72'. kitt M. HERR übers. des Palladius 1539 1, 41. kitt geben noch KIRSCH (s. 1, c), RÄDLER 375', M. KRAMER 1719, WACHTER 900. kütten als seilwort noch bei J. PAUL, verküttten RÜCKERT (s. 1, b).

b) külle fem. geben COMENIUS orb. p. 2, 51 (1719), SCHNOTTEN, FRISCH (auch im franz. wb., schreinerkülle fülle), M. KRAMER 1757, ohne angabe des geschlechts KIRSCH, STEINBACH (kitt m., doch als hauptform): am mastbaum gebunden und kitt' in'n obren. CLAUDIUS 1, 216 (131). s. auch das brem. wb. unter 1, d.

c) eine nebenform küt oder köte, köde verrät sich in ködern gleich kitten (s. d.), mit md. vocal, aber mhd. külle bestätigend.

3) herkunft und verwandtschaft. es gibt da viel fragen und wenig antwort.

a) als die echte form stellt sich die sache heraus, nach der ahd. gestalt, die sich glücklich fand in einer gl. zu Heinrich summarium: glutem, cuti vel llin. GRAFF 4, 365. Diut. 3, 265, m. oder n. danach muss es in mhd. zeit kütte (küt) geheissen haben, das doch auch schon zu kütte werden konnte. vielleicht gab es auch schon ahd. kutja f. (ein beispiel eines wortes in allen drei geschlechtern s. sp. 775).

b) doch ist kitt darum nicht sicher als entstellung anzusehen, da die nd. mundarten ü sonst rein bewahren (s. s. b. kissen 1, c); wie das brem. wb., das doch ausdrücklich als hd. kütte daneben stellt (1, d), so gibt auch DÄNNERT kitt. das ü könnte freilich entlehnung aus dem hd. dorthun.

c) es heisst auch dän. kit, schwed. kitt n.; aber sie mögen entlehnt sein, wie sicher poln. kit m., böhm. kyt, chutn. kitt 'küt' HUPEL. im nl., engl. ist es nicht vorhanden (kit a smear or dab bei HALLIWELL gibt wol nur zufälligen anklang). aber auch die oberd. idiolekt wie meist die älteren oberd. wbb. schweigen davon (DASTODIUS nennt es steinlein s. v. 'lithocollo'); wäre es ursprünglich md.?

d) fraglich und doch wichtig sind endlich angaben, die STIELER macht. sp. 1020 gibt er küt m., ohne pl., maltha factitia, marga (mergel); eigentlich aber sei es lutum, argilla, creta figuraria et lateralis, also auch ziegelerde, thon u. dgl. (er leitet es nämlich von kot ab). sp. 958 dagegen kitt m. sabulum, caementum (mörtel), dann 'kisz et kitt dicuntur etiam lapilli seu lapidum fragmenta, quibus structurae faciuntur', die masse aus steingerölle, die man, doch mit mörtel vermengt, als füllung dicker mauern braucht, fertura. ist das nicht mehr als selbst vermengung ähnlicher und doch verschiedener worte und dinge? merkwürdig kommt kisz um 1700 wirklich gleich kitt maltha vor: aus kalk und neuem käse ein stein oder kisz kan werden, welcher an härte dem demant nicht viel weicht. dr. BECHER 47, der zusatz stein zeigt freilich dass mehr an kies als kitt gedacht ist. s. auch kies 3, c.

e) fände sich übrigens eine noch ältere form quiti für cuti, aus der sich auch küt und kitt erklären würden (wie bei kirre, kurre), und wäre der kitt von seiner flüssigen, schmierigen gestalt beim verarbeiten benannt, so fände es anlehnung an den stamm quad, quat, der ähnliche dinge mehrfach bezeichnet; s. koth, das bair. selbst auch thon, mergel bedeutet.

KITT, KITTEN, m. im deutschen Wallis, schrunde an einem berge oder einer eintafel. STALDER 2, 104; der kitt ist aber in andern cantonen duft, reif, auch pick, kick, kich, gicht genannt. das. 1, 169. TOSLER 51.

KITTARBEIT, f. ouvrage de ciment. RÄDLIN 575. vgl. kittwerk.

KITTARBEITER, m. smaltatore, ouvrier en ciment. RÄDLIN 575, er schreibt kittarbeit, kittarbeiter.

KITTBAUCHEN, schweis., kittbüchen, mit angleichung des t kibbüchen (s. sp. 3 gegen unten), keichen, in langen 'stössen' atmen, s. STALDER 2, 97; er stellt es mit kippis pl. stösze, schläge zusammen. gemeint ist jenes kruchen, wo der bauch mit keucht (s. sp. 435 unten), bair. schlegbauchen, nd. slagbuchen und bök-elagen (br. wb. 1, 157), md. buchs-lagunge singultus Trochus (Dier. 536), daher das bauchschlechtig 1, 1168. zu dem kitt-s. kitten sp. 438 (f).

KITTE, f. weidmännisch, s. kütte.

KITTE, f. quille, s. kütte.

KITTE als trinkgefäß, s. unter kälte sp. 89. vgl. kuterolf.

KITTEL, m. ein glattes, schmales baumwollenes zeug. BRAND POEN 124; es wird zu futter gebraucht, futterkattun (Leipzig). im vorigen jh. bei KRONITZ 39, 215 kitai als eine art leinwand und damast aus China (kitaike baumwollenzug aus China), in Russland in gebrauch. in SCHEDELS waarenlex. kitay ebenso, aber auch von böhmischem und oberlaus. kattunen (kitaike chinesischer nanking). böhmisch kytaj, das bezeichnet aber auch China selbst, wie russ. Kitaj, es ist der tatarische name des landes. so enthält das wort ein stück chinesischer cultur, das durch die Tatarei und Russland zu uns gewandert ist. vgl. nanking.

KITTEL, m. rock, kleid als überwurf, hemdartig. ahd. nicht bezeugt, mhd. kittel, pl. kittela wb. 1, 821, echter kittel (: bitel), s. 1, a, wie noch im 15. jh. oft (fundgr. 1, 336, voc. inc. 1, 113, Dier. placetum). nd. kiddel DÄNNERT (pomm.), weisf. kiel (aus kidel erericht), ostfr. kiel, selbst auf dem Westerwalde kil, s. SCHMIDT 47. dier. md. kidel Diut. 1, 365, später gewöhnlich kedel Dier. s. v. plasta, teristrum, toga, supparus (hier aus CALEPINUS), auch kytel (kietel) 440, kettel teristrum Trochus; nrh. kedel Teuthon., nl. kedel und keel Kil., nld. keel. für i wieder auch ü (s. sp. 855)

in kütel, schon im 15. jh. Dier. 579: baurenkütel Garg. 157 (291), und so bis ins 18. jh.: kütel RÄDLIN, GOTTSCHED sprachk. (1762) 127, weil es von kütte komme; vgl. WEISE, STORPE sp. 864. bemerkenswert ein schwacher pl. kittelen im 16. jh. (1, 9).

Das wort scheint von haus aus uns eigenthümlich, denn dän. kittel ist entlehnt, wie poln. kitel, böhm. kytie, slowen. kikla, lit. kėdelys, selbst engl. dial. kittle-smock, kettle-smock fuhrmannskittel HALLIWELL 496. 497, und nordital. in Parma chitell soldatenkittel MALASPINA 1, 403.

Der ursprung ist dunkel. an gr. χιτών ist mit entlehnung nicht zu denken; man hat früh daran gedacht, denn die sonderbare glosse des mag. ENGELHUSEN 'chiton kith (?), kithen (?), kuth' MONES anz. 7, 307 ist offenbar etymologisch gemeint. vgl. kütte, das verwandt sein wird, und kotze.

1) Der kittel ist urspr. ein oberkleid für männer wie frauen, wie es scheint von jeher vorzugsweis von ungefärbter leinwand und in einfachster kunstloser form, wie in ähnlich noch FAISCH erklärt 'ein leinen kleid von einerlei weite von oben bis unten herab' 1, 517. diese in stoff und form einfachste kleidung mag in sache und wort uralt einheimisch sein. doch war er nicht immer so einfach.

a) mhd. werden auch eldine kittel erwähnt (wb. 1, 821, 45, SCHERZ 790) und in andern farben, man trägt sie da als festgewand, künstlich ausgenäht mit bildern:

zeroniten (so l.?) gewant, an kitteln bilde
machent manie einveltie herze wilde,
daz nie vil lilt waz worden unslate,
waz ez beliben in slechter waze. Heuner 12692;

blözer nac und gelwe kittel
lockent mangan valschen bitel (freier),
sütere an rocken, an kitteln bilde
machent meide und knappen wilde. 12536;
in witten tenzen schone kittel,
bi jungen meiden valsche bitel. 12560;

gelwe kittel und mursultzen
lät manige meide niht (ruhi) gesitzen. 415;
leg an din hübscheg kittelin (zu einem rendezvous).
lieders. 2, 645.

b) noch im 15. 16. jh. ist kittel der allgemeine name des damaligen oberkleides, wie etwa rock jetzt (s. g), so gut als modische, auch edelmännische tracht, wie als bauerntracht (s. h), der unterschied liegt nur im stoffe und der arbeit. so in dem schranke bei H. Sachs der pawernknecht mit dem zerschnitten kittel:

ein pawernknecht Heinz Dölp genannt ...
gen Landshut zu ein schneider trat
und im ein groben zwillich bracht,
daz er im einen kittel macht (zum tanze).
als er war ein zum schneider gan,
susz darinn gleich sein edelmann,
der auch vom schneider haben wolt
ein kittel er im machen solt ...
unden rumb mit falten durch ab (vgl. nachher d),
auch überal zwifach verpremt. 1, 496 (1590 372).

es gibt auch noch seidene kittel: dann warlich bei den groszen im tittel ist die aller leichtest kunst (wissen, bildung) im seidin kittel. spiegel der blinden 1522 o. o. B1. im reinenden sprichworte erhält sich freilich so etwas länger als in wirklichkeit, daher noch im 17. jh. im sprichworte kittel als staatskleid:

was hilft ein tittel
ohne kittel? LEMMANN floril. (LESSING 11, 676).

aber auch im leinenen kittel konnte man im 16. jh. noch staal machen: het ein neuen kütel angelegt und dunkt sich hof-fertig. Bebelii facet. deutsch Frkf. 1589 99 (nova linea tunica induebatur, gloriosus sibi), das zeigt zugleich, dass kittel schlechthin an leinen denken liess: kyttel, cubrum, quaedam vestis linea, voc. 1492 q4; leineiner kyttel, labolodium. 56; anagolodium, ein leinen rok vel ein kittel. Brest. voc. v. 1422. aber leinwand war vom mittelalter her auch durchaus ein nicht geringer stoff, wie ihre reine weisse lange die adelich modische farbe war.

c) als frauenkleid. der höfischen tracht nachstrebend ist der weisse kittel als festkleid der bauerdirnen in WITTENWEILERS ring, wie auf den Runkelsteiner frenken edelfrauen mit weissem faltigem gewande erscheinen (wize sabene, d. i. leinene kleider, s. b. Gudr. 482, 2), gleich den rittern mit weissen hosen und weissem mantel:

die mätzol (bauerdirnen) waren all bechläit
mit weissen chitteln schon berait,
ir schäppel hieten pluomenglaucz. ring 33, 45;
Hüdellein der (dat.) ward so haiz,
das sel den kittel vor (vorn) auf ralsz. 39, 43.

solche hat wol noch LUTHER im sinne: zu der zeit wird der herr (den tüchtern Zion) den schmuck an den köstlichen schuhen wegnemen. . die feierkleider, die mentel. . die koller, die borten, die kittel. Jesaja 3, 22. ebenso in den wbb.: placen-

ium, est vestimentum feminarum, ein kittel. *DIETZB. wb.* von 1470 sp. 215; amictorium, ein linin zart weisz kleid, wie es die löchter (alem. fur jungfrauen) tragend, ein kittel. *FRISCH* 1574 94; supparus, ein leinin frauwenkleid, underhembd, kittel, jüppen. 1274; kittel, ring (d. i. leichtes) summerkleid, supparum. *MAALER* 244 (vgl. kittelhemd); supparus, lineum indusum, quo superindunt se feminae, ad talos usque demissum, kittel, juppenschurz. *JUNIUS* 126.

d) dieser modische kittel war im 15. 16. jh. fallenreich (s. den edelmann bei H. SACHS unter b), auch diesz, wenigstens bei den frauen, aus der mhd. zeit her (vgl. 3, 1297 f. g.):

ouch wæn ich, dag froun Ewen gewant
lützel bilde hete und valten,
der man die frouwen nu siht walten. *Renner* 22720,

es sind die bunten kittel unter a, mit bildermustern neben den vielen fallen. daher im voc. inc. leut.: kittel, multiplicium, eubrum, teristrum (τέριστρον); kittel an legen togare, sed multiplicium est ejus proprium vocabulum. n. ij. wie dieser wink für latein lernende zeigt, dasz mit kittel der begriff des falligen völlig verwachsen war (man denke an die falligen rücke der bauerinnen noch von heute, z. b. in Hessen), so noch deutlicher kittelmacherin, besonders kitteln (s. d.).

e) aber der modische weisse kittel erscheint eigner weise zugleich als narrenkleid zur fastnacht. so in der Donauesschinger passion, kittel schlechthin genannt:

Herodes. doch legent im (Christo) dissen kittel an,
der gehort eim sollichen gögelmän (als fastnachtskleid).

nachher nu ziehent die Juden den salvator ab und legent im dis wisz cleid an und bindent in dan wider, dann wird er in seinem 'narrenkleid' mit fastnachtspäßen verhöhet. *MONK* schauspiele des mitt. 2, 293. 294. ein lustiger gesell singt von der nahenden fastnacht:

so will ich gan und will mir lan
ein neuen kittel messen,
von gütem zwilch weisz als der schne,
darzu mit vier fallen. *UNLAND* volkst. 643.

s. noch aus dem 16. jh. kittelbruder. aber auch:

vil kittel zü der mummerel (bringet die fastnacht),
gemacht in allen farben. *UNLAND* volkst. 637.

f) wie edel aber daneben das wort noch sein konnte, zeigt LUTHERS bibelübersetzung in folg.: und mitten unter den sieben leuchtern (sah ich einen, der war eines menschen son gleich, der war angethan mit einem kittel und begürtet umb die brust mit einem gülden gürtel. off. Joh. 1, 13, in früheren ausg. einem leinen kittel, im orig. ποδήρη, bei DE WETTE talar. vgl. in voc. d. 15. jh. plasta (vestis sacra Duc.) kitel, kedel. *DIETZ* 440.

g) als hauptkleid, rock überhaupt: da er Adam und Eve aus der geschlachten thierleins fellein kleider oder kitteln machet. *MATHEIUS* Sar. 7, mit seltner schwacher form;

Münzern den kittel auch zu lausen,
zog der landgraf nach Frankenhausen.
WOLFF hist. volkst. 258;

schüttel den kittel,
das hembd geht für. *Ambr. liederb.* 236, 11.

h) als bauernkittel u. d.:

du trostest die pawern in den wirkein (hänfenen) kitteln,
du trostest die kranken in den spitteln (gedr. spitaln).
weingruoz altd. bl. 1, 106;

ain grabe (grauze) kappen und ein pösen büt
und ain kitzl hänfein
und ein joppen leinein (trugen ehemals die bauern).
fastn. sp. 440, 11;

da ist inner sorge, furcht, hoffnung und zu letzt der tod, so wol bei dem der seiden und kron tregt als bei dem der einen groben kittel an hat. *Sirach* 40, 4, das gemeine liegt aber noch in grob, wirkein, hänfein. doch vgl. kittelknahe, kittelmann.

2) Seit dem 17. jh. aber erscheint der begriff verändert.

a) kittel allein gilt nun als zeichen gemeinen standes, auch wol allfränkischen wesens im gegensatz zu modischer kleidung:

weil ich so hoch nicht steigen kan,
trag ich nur einen kittel an.
ich bin ein armer hawersknecht,
drumb ist mir meiznisch tuch gerecht,
FINKELTHAUS (*GODEFR. eilf b. d. d.* 1, 304);

nicht cron noch kittel (will ich).
ich wil ins mittel. *SERAPION* (*GREFFLINGER*) weltl. lied. 1631
anhang 2;

es reizt mich kein berühmter titel,
es rührt mich weder hof noch pracht,
ich finde, deucht mich, viel im kittel
was kluge seelen glücklich macht. *GÜNTHER* 197;

staub ist staub, er sitze im sammetrock oder im kittel. *HERRZ* lebensl. 3, 1, 261;

küßst dich immer
ohne schimmer
gern in deutschen kittel ein. *SCHUBART* (1625) 2, 96;
bei gott! der graf trug hohen sinn.
doch hoher und himmlischer wahrlich schlug
das hertz das der bauer im kittel trug.
BÜNGER lied v. braven mann str. 18;

tugend im kittel. *A. W. SCHLEGEL* 3, 109. Der kittel im leben ist nämlich nur 'ein leinener kittel (küttel), wie die stallknechte, fuhrleute, kirner u. s. w. über die kleider tragen', oder 'bauernkittel, von grober leinwand gemacht, wie die armen bauern tragen' deutsch-engl. wb. *Lpz.* 1716; in Hessen s. b. ist jener kittel als überwurf landestracht beim volke. genauere angaben von der Rhön und aus Henneberg macht *STRERZING* bei *FROMM*. 6, 421 (es gibt da auch kittel in rockform, beidermannskittel), aus Appenzell *TÖBLER* 101 (hier gleich jacke). vgl. fuhrmannskittel (lederner f. *STIELER* 1020), donnerkittel, futterkittel, grubenkittel, das hemdartige oberkleid der bergleute (*KUCHTITZ* 39, 257), deren die redensart das gestein macht den kittel enge, wenn es sehr fest wird, dass der hauer nicht darauf fortkommen kann. *Chemnitzer bergwerkslex.*

b) ähnlich bei frauen: zu hause zotteln sie in leinwandkütteln und essen trocken brod, nur dasz sie allen alaimodischen bettel schaffen können. *WEISSE* erz. 320 (c. 33); kittel, leinener weiberkittel, jupe, cotillon, garde-cul. *HÄNDEL* 535, hauptsächlich vom unterrocke. bair. weiberrock vom niedr bis zu den knöcheln, gewöhnlich schwarz (halskittel aber ein oberhemdchen um hals und brust, von weisser leinwand, mit spitzen, s. kittelchen a. e.). *SCHW.* 2, 343, veyl. kitteltaube, kittelhocker östr. kidl frauenrock, untakidl unterrock *CASTELLI* 182.

c) sonst nur, als nachklang der alten bed., in derberer volksmässiger oder allfränkischer rede: den kittel umwenden, den glauben wechseln. *Pierot* 2, 2; den kittel schwenken (aus-schwenken *STEINBACH* 1, 856), volksm. für stoll tanzen; einen beim kittel nehmen (*TÖBLER* 101), kriegen, fest nehmen;

gefickten und gestickten kitteln
ist sorg als vorrecht zugethan. *Voss* 5, 197 (die ruhe).

für rock, kleid überhaupt, gewöhnlicher so in wegwerfendem sinn, besonders von allen kleidern.

d) doch auch noch von gewissen kleidern in der alten kittelform, die der mode entrückt sind, wie von der münchskutte *GÖTTE* 9, 234 (*Tasso* 5, 4), hadekittel bademantel, sterbekittel todtenhemd (kittel schlechthin so im volksliede *MEINERT* Kuhländchen 403), nachtkittel der kinder, auch kittel gleich kinderkappe *FROMM*. 6, 421 (henneb.), schweiz. kittel, gödikittel ein prachthemd das die paten dem kind zum neuen jahr schenken *STALDER* 2, 104, diesz zugleich ein rest seiner alten höfischen geltung.

3) Eigen für den mann selber

hilf gott, es hat in unserm miltl (mitten unter uns)
gar viel der altzunklugen kittl,
die sich aus dunkelgut befeizn,
der schrift (bibel) den rechten tipf zu reizn.
RINGWALD lant. wark. 354 (1621 s. 315);

o wie mancher leinwandkittel (geringer mann)
suppt sich dicke, fett und reich. *D. STOPPE* *Parnass* (1735) 222
(*WACKERNAGEL* lesch. 2, 505);

schwarzkittel, volksm. derb für geistlicher; naszkittel ein trunkenbold *ABRAH. A. S. CLARA*, noch bair. tirol.

KITTELAFTE, m. als schelle von einem in der kleidung hofartigen weibe. *ABRAH. A. S. CLARA*, Judas der ersch.; zu kittel 1, c.

KITTELBRUDER, m. diese müsziggenger und leutebetrieger wurden genennet die kittelbrüder, denn sie trugen weisse leinen kittel. *WASSER* chronica Königsb. 1599 s. 262. s. kittel 1, d als rechte tracht eines gögelmans.

KITTELCHEN, n. dem. zu kittel: kittelgen *SCHWORTZ* 2, 394; von einem kinderleide *GÖTTE* 23, 18. das kittelchen schwenken, lustig tanzen, von mädchen. oberlaus. kittelchen der weiber, kurzes oberhemdchen aus feiner leinwand, über das hemde anzuziehen. *ANTON* 9, 13.

KITTELEIN, n. wie das vor.: der son gottes machet Adam und Eva kittelrein oder schürzlein von rauhen fellen. *MATHEIUS* Sarepta 10; kittelrein und rücklein. 79. schweiz. chitteli *TÖBLER* 101. mhd. kittelin (eig. kittellin) s. 1, a a. e.

KITTELHEMD, n. ein dünn zart kleid so die weiber in grosser hüz tragend, theristrum, amictorium. *MAALER* 244 (hämmd).

KITTELHOCKER, m. der sich gern bei weibern aufhält, auch kitteler. *tirol. FROMM*. 6, 295. *SCHÖFF* 318. zu kittel 2, b.

KITTELICHT, adj. lacernalus, dann rugosus, laciniosus, sinuosus *STIELER* 1020, vgl. kitteln

KITTELKNABE, m. bauerbursch (vergl. kittelmann); das podagra sagt:

(ich) verschrauf mich nicht zum kittelknaben,
die viel schwulen in feusten hahn,
beurisch stets sich mit arbeit übn,
mit hunger und durst sich betrübn.

action oder anklag der podagrischen rott u. s. w.
(o. o. 1601 b^o) A 4^o.

KITTELMACHERIN, f. oder zwengerin, vestiplica, voc. theut. 1492 q 5^o. in des leufels netz 12008 ff. kittelmachen pl. fern., neben seiden Spinnerinnen u. d. arbeiterinnen erwähnt, die fabrikmäßig arbeiten. s. kitteln, vgl. kleiderfalter.

KITTELMANN, m. mann im kittel, i. j. 1500 von pfalzgraf Philipp als hohnwort gegen die Hessen gebraucht, wol aus dem volksmunde (der blaue kittel ist noch jetzt in Hessen das oberkleid des gemeinen mannes, s. sp. 864):

der pfalzgraf hatt ausz unbedacht
den fursten (landgraf Wilhelm v. H.) und sein volk versacht.
'der kittelmannen acht ich klein (wenig, nicht),
für ihn werd ich wol sicher sein'
sprach er. drum must ider (hessische) kriegsman
ein weissen kittel haben an.
der kittel-Hessen kam so viel,
dass der pfalzgraf verlor das spiel.

hess. reimchr. in ADRIANS mittb. 200.

nach kittelknabe wird es auch überhaupt für mann aus dem volke gebraucht gewesen sein; s. auch kittelweib. vergl. klotzmann.

KITTELN, rugas contrahere STIELER 1020; es bezieht sich, wie kittellicht fallig, auf fallige kittel, wie sie besonders im 16. jh. getragen wurden; s. kittelmacherin und unter kittel sp. 863.

KITTELTUCH, n. zeug, leinwand zu einem kittel:

der (baur) zeigt sein kitteltuch darmit,
sprach 'meister schneider, ich euch bitt,
macht mir mein kittel, doch darbei
dass er biez sonat fertig sei,
dass ich in anlog zu dem lauz'.

H. Sachs 1590 1, 372^a

(kittel durch 1558 496^a, druckf.), es ist grober zwillich, s. unter kittel 1, b das vorausgehende. man mochte meist nur derbe leinwand dazu nehmen, daher schon im 15. jh. als schimpfwort fastnachtsp. 255, 14, ein mann nennt unter andern schellen seine frau so, du kitteltuch! vgl. dagegen kammertuch.

KITTELWEIB, n. weib aus dem volke? vgl. kittelmann:

mein ohr bemerket nichts als das geschrei der eulen
und nimmt allein den schall (lärm) der kittelweiber an.

Chr. GUTENBERG poet. wälder 2, 98.

KITTEN, reden? s. keden sp. 352; gleich keichen sp. 439 f.

KITTEN, durch kitt leimen, früher auch kütten u. a. (s. unter kitt). dazu ankitten, auskitten, einkitten, verkitten u. a.

1) kitten STREIBACH 1, 556: ein zerbrochenes glas kitten, einen abgebrochenen henkel fest kitten an eine kaffeekanne, ein stück einkitten, ad. 'ruten inkitten fensterscheiben in hölzernen rahmen mit küttele befestigen' brem. wb. 2, 777. auch dän. kitta, schwed. kitta, poln. kitować.

2) kütten, verkütten molthare (mit kitt überziehen) STIELER 1020: daran hilft kein kütten noch leimen mehr. MATHESIUS Sarepta 203^a:

mein rother mund hat oft geküsst deine stein,
dein stein, mit leim und haar geküttet auf in dir.

SCHLEGELS Shakspr. sommern. 5, 1, aus
WIELANDS übersetzung.

bildlich: wer an eine hure gekütt, oder wie die Deutschen auch reden, gepicht ist, der ist ein leib mit ir. MATHESIUS Ser. 53^a: weil sie (die ehen) mit zu unerheblichen pfändern geküttet werden. J. PAUL leuf. pap. 1, 13. anskütten: die sich philosophiam nennt und ein gefärbtes gedünken ist, aber wolgeblümt und ausküttet. PARACELUS 1599 1, 330, was ist das?

3) küten, köden, mitteld.: darmit man pflegt zu pichen, schmieren, leimen, küten und mawren. MATHESIUS 54^a: also . . . werden im ebestand auch mann und weib zusammengeleimet, geschweiszet und geküdet, dass sie nichts trennen kann. CREDIUS 2, 460 (aus der Wetterau). das einfache k ist das eigentlich richtige, mhd. wahrscheinlich küten, s. sp. 861.

KITTER, lauber, s. kütter.

KITTERER, m. cachinno, qui edis solum risum. ALTENSTAIG 13^a. STIELER 961. M. KRANER 1787. vgl. kutterer.

KITTERLICH, s. unter kitteln 1, d a. c. STIELER.

KITTERN, 1) gleich kichern, kicken, nachgewiesen seit dem 15. jh. (mhd. wb. 1, 522^a): cachinnare kitteln vel spotten hs. voc. im Breslau; cachinnare kytteln voc. 15. jh. DIER. 86^a, auch bei ALTENSTAIG (das.); lautlachen oder kytteln voc. th. 1492 r 8^a;

v.

will er (der kaiser) denn walnen, so well wir trauren,
will er dann saurn, so well wir bitteln,
will er dann lachen, so well wir kitteln.

fastn. sp. 298, 9 (Göt. auswahl von
H. Sachs 3, 165);

das ain wird lachen, das ander wird kitteln. 328, 13;

da fengen sie an wüste schampere wort zereden . . . sie lachten und kitterten durcheinander. KEISERBERG sünden des munds 62^a; unser kette (im glauben) . . . kumpt daher das wir also liederlich seind, ausbrüchlich mit fürwitz, schwätzen, kitteln, warnemen fremder gebresten. irrig schaf 19^a (ausg. in 4^a H 2^a kitteln); do er im wolt priesterlich eer bewisen, do ward er ernstlich lachen und kitteln. do ward im wunderen, daz ein sölicher alter priester so lecherlich lacht. S. BRANT (?) . . . 2, 174^a;

die (zwei) rissen auf zwei weite maul
und lachten wie ein ackergaul.
des kund die agerlaster (elster) kitteln,
spotweis thoet ir der hoher kitteln.

H. Sachs 1, 426^a (regiment der vögel).

b) auch das hertz kittert (wie es lacht), schon beim WOLKENSTEINER (mhd. wb. 1, 822^a):

mein hertz vor freuden kittert,
kittert, hupfet, sprang.

meisterges. Berl. hs. fol. 23 no. 222.

c) zuweilen tritt das kitteln bestimmter als spöttisches verlachen auf, schon in der angabe des Bresl. voc. v. 1422 'cachinnare, kitteln vel spotten' kann das liegen, auch in KEISERBERG'S zweiter stelle vorhin. deutlicher: darumb wir ihr schreiben wol belachen mögen und kitteln, so sie also gewiss die gesundheit zusagen. PARACELUS 1, 10^a (1589 1, 37); ist 'belachen und bekitteln' gemeint (vgl. bekichern)? vgl. sp. 326 unter f.

d) wegen der bed. ist noch hervorzuheben, dass wie es scheint nicht nur das verhaltene hohe lachen (kichern) damit gemeint ist, sondern auch das laute schütternde (kachen, kachern), für welches der schriftsprache jetzt eig. das bezeichnende wort fehlt. für das erste zeugt folg.: es könnens wol (einen lutz vertreiben) jungfrauen am besten, wann sie das kitteln in sich beissen und vertrucken und alleweil das nüstüchlein fürs maul heben (halten), dass der geruch (dunst) nit ins hirn steig. FISCHART Garg. vorr. s. 14 (Sch. 14). für das zweite wol folg.: da kittet der (böse) feind und sprach 'ha ha das haus ist gar nahent mein'. heiligenleben Augsb. 1472 120^a; auch BRAUN'S kitteln meint wol nicht kichern. was die wbb. geben, klingt unsicher; furtim cachinnari erklärt DASYPODIUS heimlich lachen oder kitteln, FRISCH 167^a heimlich lachen und kitteln, aber sustollere cachinnum on alle musz kitteln, cachinnus das kitteln, ein unzünftig glächter, kichlen oder gachlen das. und MAALER 214^a klingt wie das zweite lachen. bei STIELER 961 kitteln effuse ridere, cachinno concuti, lachen dass man kittet, heimlich kitteln; er nennt auch kitteler m. cachinno (wie ALTENSTAIG 13^a), kittlerin f., kittlerlich cachinnans, kittlerung cachinnatio. kitteln auch bei STREIBACH noch, als 'pöbelhaft' bei FRISCH 1, 561^a.

e) ABELUNG führt es nicht mehr mit auf, es ist der neueren schriftsprache fremd; doch bei GOTTEN:

(wenn wir) bei der Journalisten katzenwuth,
nicht ohne schadenfreude, kitteln. 1, 418.

es ist nämlich thür. noch in voller geltung, ebenso henneb. REINWALD 1, 79, fränk. SCHNELLEN 2, 343, schwab., elsäss. SCHWID 331, vorarlb. FROMM. 3, 299, schweiz. STALDER 2, 104, hier mit subel. kittler n. gekicher (wie kicher n. unter kichern 1 a. e.), kittli m. wer diese art zu lachen an sich hat; auch im rhein. gebiete, so im Siegerlande SCHÜTZ 2, 16^a, hier als 'ähnlich wie kichern', also doch davon verschieden.

f) in den sog. cimbrischen gemeinden auch kitteln neben kitteln, rider trillando SCHM. 136^a, ganz wie kicheln (schon bei MAALER, s. unter d) neben kichern sp. 860. s. auch kittzern.

2) von ähnlichen läuten bei vögeln, zwitschern u. dgl.: so quamen die swane zu ir . . . kittende met iren vögeln und kitterten met iren stimmen. altd. bl. 1, 133, md. 14. jh.;

es kittert und kittert, sich kittert
der stiglitz bei tag. J. HELLWIG nymphs Noris 1, 21

bei GÖDERN eilf bücher d. d. 1, 348^a, der dichter ist ein Nürnberger. dasselbe meint wol garrulare kittieren 15. jh. DIER. 258^a, wenn es nicht auf menschen übertragen ist (vgl. kaudern); garrare chitteren wie die vögel das. 257^a aus einem spätern Frisius (in der allen ausg. chütlern). ebenso altengl. chitre, chitter to chirp, von vögeln HALLIWELL 247^a, schott. chittre und chittle, cheitle, mit r und l wie unter 1, f.

3) verwandtschaft. fraglich ist namentlich, ob kittern 1 und 2 ein wort sind oder nicht.

a) kittern 1 steht in einem netze nachliegender formen mit gleicher bed.; zunächst kitzern (s. d.), dann kuttern, kuttern, auch kudern, küdern, ködern (bair.), und wieder auch kutzen, also mit urspr. ablaut i : u, wozu das a in engl. chatter, allengl. chatte gleich kittern 2 sich gesellen könnte. dann aber auch kichern, kickern u. s. w., s. dort.

b) noch wichtiger für die frage nach dem aller des stamms sind formen mit urspr. sk- an stelle des k- (s. sp. 406), und wieder mit demselben ablaut: schotternen cuchiaire voc. opt. Lpz. 1501, gemma (Dier. 87¹), nrh. in der Colner gemma (das.) schalteren, nrl. schateren, mnl. scateren hor. belg. 7, 13¹, Kll. schetteren, ormanierlich laechen (e aus a? oder i?). das ist ganz wie bei kichern und kuchen cuchiaire, und so ist es hier doppelt glaubhaft, dass da eine wurzel vor alters mittelst auslautwandels sich spaltete (s. sp. 6 und kichern 3, b). wie aber kichern mit keichen verwandt scheint, so steht neben kittern auch ein kitten kriechen (s. kittbauchen), vgl. schweiz. köten kriechen.

c) kittern 2 seinerseits neigt zu einer andern verwandtschaft. es heisst schwed. qvittra, schottisch quitter, quitter, auch mhd. quiteln (MEGENBERG, ital. squittire), und das ist vermutlich eins mit quittern, quiteln garrare Dier. 257¹, ahd. quitilōn, nl. quetteren; dies aber nähert sich dem alten stamme quid, in dem bei uns früh qu- zu k- ward, s. keden; ahd. chutilōn dicturire HAUFF 5, 329¹ scheint eins mit quitilōn. Wiederum aber stimmt engl. chatter zwitschern und plappern nicht so gut zu quid, als mit ablaut zu kittern 1, engl. chittere. auch die unter a genannten formen gelten zum theil zugleich von vogelstimmen, wie engl. twitter zugleich kichern und 'zwitschern' bezeichnet, nl. schetteren bei KIL. ausser kichern auch plappern und dem zwitschern ähnlichen gesang (aber auch knattern, prätzeln).

c) auch in kittern 1 könnte noch ein anderer begriff versteckt sein, nach STIELERS 'lachen dass man kittert', vgl. nl. hy lachte dat hy schetterde, schaterde HALMA 687¹. jedenfalls liegt hier wieder ein verwachsen mehrerer stämme vor, diese not der etymologie.

KITTFUCHS, m. prairiefuchs, steppenfuchs, canis varagan, in der Talarei und Nordamerika, wichtig für den pelzhandel. II. LONER der rauchwarenhandel (Lpz. 1864) 74.

KITTLOS, ohne kitt: die kittlose, wahrhaft cyclopische constructionsweise im kymrischen. Ausg. allg. zeil. 1864 nr. 293 s. 4754¹, bildlich vom satzbau.

KITTSCHLEIBE, f. bei den uhrmachern, eine scheibe, uhrgehäuse darauf zu kühlen zur bearbeitung. KRÖNITZ. CAMPE.

KITTSTOCK, m. 1) bei den goldschmieden ein stock mit einem brete, worauf eine pechkugel geklebt ist, um das zu bearbeitende stück daran zu 'kitten'. 2) bei steinschneidern, steinschleifern ein kegel auf den der edelstein zur bearbeitung gekittet wird, auch kittstäbchen. 3) bei den schwertfegern die holzer, deren sie sich beim verschneiden des degengefässes bedienen. KRÖNITZ.

KITTWERK, n. collect. zu kitt: von . . petrolien, erdwachs und bergnachs . . und was des pich- und kittwerks mehr ist. MATHEIUS Sarepta 27¹, pech- und kittartige stoffe.

KITZ! 1) interj. prohibentis et arcentis, hem apage! STIEREN 935. es ist wie kätz weg! sp. 278 bei LESSING, und wie dieses sicher eig. ein scheuchruf der den katzen gilt. in Schlesien verscheucht man sie mit kitsch aus! wie die kitze kätzin da kitsche heisst. ebenso kütz! im 17. jh. einmal bezeugt in einem sprichwort: kompt die katz einmahl übern vogel, so heisstz darnach immer 'kütz vom vogel'. LEHMANN floril. 1, 189. das ü könnte i meinen (s. sp. 855 mülle), aber es heisst auch kutz! sich dieses.

2) aber auch gerufen wird die katze mit kitz! (s. nachher TROTZ) oder kiez! BERND Posen 122, schles. kitsch! ebenso poln. kici! kütze! küs! wie kić (kitsch) die hauskatze heisst. TROTZ (1779) 3, 570. böhmisch dagegen mit erstreckung des quetschlautes auch auf das erste k čiči! (čička haussname der katze), auch mit z cic! (cica katze), und dazu stimmt denn merkw. schweiz. zitz! und zitz katze STAUBER 2, 470, vgl. sp. 262; das z in mhd. zaza dort erscheint auch in zise in dem gedichte von haurat: mīn katze heiget zise. PREITZER altd. übungsb. 14, 111, zu dem s. katze I, 3. der quetschlaut in dem rufe zeigt sich wieder in Schottland, cheet! cheet! ruft man da den katzen JAMIESON suppl. 1, 204¹ (vgl. keit ye! sp. 279).

3) überhaupt ist zu bemerken, wie die zischlaute in solchen rufen dienen, und welche ähnlichkeit in diesen rufen herrscht, für die verschiedenen thiere und in weiter entfernung (s. schon sp. 279, dazu gramm. 3, 309). um nur beim k zu bleiben, mit kis! heisst man

nd. hunde DÄNNERT 225¹, mit küsz! verjagt man hühner STRODTMANN 120, auch küsch! (dazu küschen, küschken scheuchen) SCHANBACH 117¹, und mit hinten wiederholtem k kbuschk! (buschk!) brem. wb. 2, 765; mit kus! lockt man kälber, bairisch und norwegisch, mit ges! tirol. ziegen FROMM 5, 431, mit küsz! kühe J. GINN gramm. 3, 309, mit kec! böhmisch kühe. und oft zwar, aber nicht immer, entspricht den rufen an name des thieres, den lockenden gewöhnlich ein schmeichelname, die zuweisen den rufen erst entnommen scheinen. am einfachsten gestaltet, und doch den genannten noch zugehörig ist der schenchruf für kleine thiere in meiner heimat, ksch! (auch nur sch!), worin der zischlaut den vocal vertritt, wie in pst! (s. 2, 457). es steckt in dem allen sicher hohes alterthum, so schwer das zu erweisen ist. zufällig z. b. gibt kis! und kus! als schon mnd. eine alte aufzeichnung: 'interjectiones non solum homines, sed et bruta morant, ut pullos kus (s. STRODTMANN vorhin), kis porcos, bus har har equos'. HOFFMANN v. FALL. hor. belg. 7, 29¹.

KITZ, f., ein kleineres waarenschiff in Nord- und Ostsee, jacht, nl. kits f., engl. ketch, nach diesem wol franz. quache, queche. nach dem nl. schreiben M. KRAMER 1787 (neben kitz), ADELUNG u. a. auch deutsch kits; früher aber kitze: kitze ist ein kleines schifflein, so mit wahren beladen wird. JUNKER eur. kour. zritung 2, 100; kitze, naviolum minus nec altum mare petens. STEINBACH 1, 857. Für alles weitere wäre zuerst die eig. heimat des wortes zu ermitteln; KRÖNITZ gibt es als bes. in den Niederlanden gebräuchlich, die nl. wbb. aber, schon HALMA, bezeichnen es als englisch. s. übrigens katze 9 sp. 261, kessel 1, d.

KITZ, KITZCHEN, ein wenig, s. keid 3.

KITZ, KITZE, n. auch kütz (kutz), das junge der ziege u. d., ein oberdeutsches, mehrfach merkwürdiges wort. ahd. kiz, kizzi, chizzi GRAY 4, 537. gramm. 3, 328, mhd. kiz, kitze wb. 1, 822¹.

I. Bedeutung und gebrauch.

1) die ahd. und mhd. glossen erklären zwar nur haedus damū, aber es kann nach den übrigen zeugnissen nicht das böckchen nur gemeint sein, in den gl. des 15. jh. wird das lat. wort ausser kitz ausdrücklich auch als junge geisz, ziege erklärt (Dier. 195¹), man muss haedi für sicklein überhaupt gebraucht haben; als ziegen überhaupt fasst es NOTKER 47, 12, indem er oves ab hedīs separas übersetzt scāf lone geizū gescidōst (s. 2, a). wenn der voc. inc. I. angibt kiez edus, geizet n 2¹, der voc. 1492 kitz edus, caprella q 4¹, so soll offenbar der zweite zusatz die einseitigkeit des lat. wortes ergänzen, wie in SCHÖNLEBENS erklär. von kitzle capella, haedus. Die obige bed., die SCHMELLER 2, 347 aus dem heutigen Baiern für kitz gibt, wird die ursprüngliche sein; soll das geschlecht unterschieden werden, so sagt man da bockkitz und gaiskitz; ebenso aus Kärnten LEXER 158, kütz, gaiskütz (zur unterscheidung von rehkütz, gamskütz) aus Österreich HÖRER 2, 165. auch das neutr. stimmt zur urspr. umfassung beider geschlechter (s. sp. 707), es ist wie bei kalb, lamm, füllon und kind. doch s. auch 2, b und II, 2.

von kitzon carnes sind guet festo pentecostes.

kalenderreim, WACZ. leseb. 1030, 5 (1206, 18);

so wolt ich lieber essen von ein kieze dann von ein schweinlein. A. v. EYKE ob ein manne u. s. w. 88; kam der wolf für die thür des kitzes. STEINWÖL Es. (1555) 36, s. weiter unter II, 3, a; s. auch die stelle weisth. 1, 352 unter II, 1.

2) der begriff ist aber auch erweitert worden.

a) ziegen überhaupt muss es in folg. sein:

auch Jacob dient durch kalt und hitz
in hüt seins schwehers schaf und kitz (gen.).

SCHWARZENBERG 156¹,

das kann aus der hirtensprache sein, kitz vielleicht als lockname (giz! vorarl. FROMM 5, 456), von den jungen auf die ganze herde erstreckt (s. kitz! 3). ebenso wol in folg.: (gott) würt setzen di schof zu seiner gerechten, aber die kitzzen zu der linken hand. KEISENB. post. 2, 15¹; als der hirt scheidet die schaf von den kitzzen. evang. 1517 42¹, nachher: wirt die schaf stellen zu seiner rechten und die kitzlin zu seiner linken hand. 42¹, nach Matth. 25, 32. 33, wo die vulg. hoedos hat, LUTHER u. a. böcke, s. aber vorhin schon NOTKERS auffassung, und SCHERZ unter II, 3, c.

b) ob doch auch böckchen zur unterscheidung von den sicklein? so kann es scheinen nach folg.: also ist haimgangen Gideon und hat gekocht ein kitze und hat gemacht matzkuchen. KEISENB. pred. 86¹, richt. 6, 19, wo die vulg. hoedum hat (LUTHER ziegenböcklein), aber es wird wol vom geschlecht eben abgesehen sein; gang hin und waidne deine kützlin, ausz wolchen kützlin werden gross böck. ders. granatapfel 1511 (geistl. spinu.) M 6¹, d. h. es werden auch böcke mit draus. eine ahd. glosse allerdings

lautet hircelli vel hedi, chizzi Dief. 278*, aber auch das könnte doch nach a zu verstehen sein. s. jedoch unter 4 und kitzlein 1.

c) auch vom schafslamm kommt kitzlein (3) vor, mit KEISERSBERGS kützlin vorhin könnten solche wol mitgemeint sein, ziegen und schafe werden ja viel zusammen geweidet.

3) von dem hausthiere erstreckt auf ähnliches wild, wie kalb.

a) auch die jungen der gemse, des steinbocks (s. kitzlein 2) und des rehes heißen bair., tirol., kärnt. kitz (vgl. HÖFER u. 1), wie auch bock und geisz auf sie angewandt wird. schon ahd. rêchkizzi GRAFF 4, 538, mhd. (alem.) rêchkitze J. Haupts hohes lnd 50, 25, 31, 21, diu zwinellin chitze der rêchgaize (duo hinnuli caprae gemelli cant. 4, 5) 112, 14. vom reh hat sich das auch über die eig. heimat des wortes vorgeschoben: kitz junges reh gibt KERNKEIN 125 als mittelh. aus der jagersprache; das kleine kitschen. M. WALDAU nach der natur 3, 252. doch auch kitzlein zicklein kommt ausser seinem eigentlichen gebiete vor.

b) auch auf den hirsch ist es angewandt worden: eine hirschkuh kommt mit ihren kitzen an den bach. AUBACH schatzk. des gewaltersmanns 28, 35; an etlichen höfen und järeien ... der hirsch ein tannbock, das thier eine tanngesiz und das kalb ein tannkütze benennet wird. DÜBEL (1754) 1, 23*.

c) als unterscheidung der geschlechter gibt FRISCH 1, 517* kitzböcklin und kitzeisz 'rehrkitzelein'; östr. kützgoasz von einer grasse. A. SCHOSSEN naturbilder 57.

4) schwäb. auch kitze, das da fem. ist, gleich knabe, unbärtiger jüngerling SCHMID 314; das macht doch die bed. böckchen wol notwendig. ähnlich tirol. kitz n. junges flatterhaftes mädchen FROMM. 6, 295, SCHÖPF 318 (vgl. gitsche mädchen). schwed. kidde m. zicklein ist auch vorläufer junge RIETZ 317*.

II. Formen und verwandtschaft.

1) zunächst die nebenformen kitz aus Österreich vorhin, kützlin bei KEISERSBERG (s. mehr unter kitzlein); über das ü s. sp. 853 mitte. auch hier das unsichere u statt ü: wer ein geisz hat, der sol von (je) zwei kutzen ein plening gehen, von verlin sol man zehenden geben was billich ist. weisb. 1, 352, aus d. 15. jh. vom südl. Schwarzwald; hedus, ein klein geizlin, ein kützlin. MELBER varil. 11*. die schwäb. kitzbohnen, ziegendrecker (SCHMID 314) heißen nach BIRLINGER Ausg. wb. 279* aber wirklich auch kuzabonelen; also wirkliches echtes n neben i?

2) es gibt neben dem vorherrschenden neutr. doch auch ein fem. kitze (wie ja geisz, ziege f. sind), es ist die schwäb. form SCHMID 314, von jungen ziegen, rehen ohne unterschied des geschlechts (sogar von knaben, s. 1, 4). diess fem. mag alt sein, schon ahd. bestand chizzila capella neben chizzili n. (s. kitzlein); isl. ist kida f. als weibliches zicklein von kid n. hoedus unterschieden. schwed. aber gibt es auch ein m. kidde (II, 4).

3) die formen kitze, kitz, und kitzi, kitzin.

a) kitze n. ist der nachkomme des ahd. chizzi, wie küsse der von kussi sp. 852 mitte, und kitzi findet sich noch ahd. anfangs (wie küssi dort, vgl. mhd. kitzivel wb. 3, 294*): do ein geisz gekitzet het und usz wolte gen an die weide .. warnet sie ir kitzy, niemand uf zu thun die schlosz irer wonung ... kam der wolf für die thür des kitzen und begert von dem kitzy, im die thür uf zu thund. STEINBÜWEL Esop (1555) 38; aber das kitzy entran. 91. noch appenz. chitzi TOBLER 101*.

b) diess kitzi, chizzi ist aber, was ja zur bed. stimmt, nichts als ein demin., von der einfachsten art wie sie in alem. mundart noch herrschend sind (s. b. unter 4, a gitzli), wie kessi gleich kessel (1, c); s. J. GRIMM gramm. 3, 684, WEINHOLD al. gr. s. 233, 449.

c) dazu stimmt denn der antritt eines n, wie al. kessi auch kessio heißt (und wie in den dem. auf -ili): kizzlin hoedum, hoedos GRAFF 4, 537, 538; (das einhorn) ist deme chitzine gilch. fundgr. 1, 24, 14 (daneben dem chizze gelich das. s. 41); got stellet diu schäf bi der zesewen und die (diu?) kitzla zuo der winstern (gedr. vinstern). SCHERZ 791. selbst im nom.: hoedus chizzin MONES anz. 7, 595 (11. jh.), kytzin und kutzin Dief. 195*, 15. jh. auch das einfache kitz liesse sich als dem. denken, mit dem verkleinernden, kusenden z (sp. 367), das hier im stamme schon ein z vorfand, welches dadurch zu z wurde.

4) kitz, kitzi gehört nämlich doch wol zu geisz, mhd. geiz, trotz der abweichenden lautstufe des k.

a) alem., aber nur da heisst es wirklich gitzli, dem. gitzeli; so schweiz., bei HEBEL, rorarl. FROMM. 6, 496, und so von jeher. schon MAALER gibt nur gitzlin, mhd. in WACERNAGELS roc. opt. 38, 30 gitzli, ahd. im roc. des h. Gallus (8. jh.) hedi gizi HATTNER 1, 14*. das steht mit seinem vocal zu geiz in ablauteverhältnis (i ei i), ganz wie rieke rehgeisz zu mhd. rêch reh (mit ê für ei vor ch); die endung ist gestaltet wie in zicke,

ahd. zikki junge ziege im verhältnis zu ziege, ahd. zigā, mit ableitendem i, j, das den wurzelauslaut steigerte (eig. gijzi, zigji?). wer will aber das gleichgebildete kilzi von diesem gitzli trennen?

b) die gemeinh. form mit k findet sich aber in den nord. sprachen wieder, freilich wieder mit einer abweichung der lautstufe, im auslaute. das zicklein heisst altnorw. kid n., altschw. kip, isl. kid (neben geit f. geisz), schwed. dan. kid (neben get, ged, auch von den jungen des rehes und rennthiers), und engl. kid (neben goat), im Ormulum kide, sicher schon ags.

c) von solcher abweichung der lautstufe findet sich aber eine spur auch hd.: kittlele n. weibliches zicklein, in Tirol SCHÖPF 318, schon aus dem 12. jh. bezeugt in einem glossar zu Innsbruck: 'chapellae, chelele' MONES anz. 7, 595 (dicht neben 'hoedus chizzin'). es heisst tirol. aber auch gittel f., ziege die noch nicht gezickelt hat, gittlele n. weibliches zicklein SCHÖPF 192, FROMM. 3, 331, 5, 435. das ganze wort ist ein rechter beweis für das dasein der bewegung in den lautstufen auch ausser der lautverschiebung, im auslaut wie im anlaut (s. sp. 3). im anlaut fehlt auch die dritte stufe nicht: wetterauisch hitz, hetz f. ziege (lockruf hitz! hetz!), westf. hitte, bair. hett, hettel, huttel, rorarl. hattla FROMM. 6, 486, mhd. hatele, d. h. es ist wie bei keichen sp. 438 unten, vgl. 661 mitte.

5) zu erwähnen sind auch auswärtige anklänge, wie ehstn. kiddo junge ziege, kits ziege, finn. kuttu ziege (beide sprachen haben aber kein anlautendes G); lappisch gitze zicklein, ungr. gödölye. s. ferner bei DIERENWACH goth. wb. 2, 385 alban. kidh junge ziege u. s. w.

6) endlich s. auch kisel bock, kuse ziege, worin wie im sl. und bei katze (I, 3) ein s statt des dentals auftritt.

KITZBLAU, eine oberd. volksmässige verstärkung von blau, wie blitzblau: hab mirs aber sagen laszn, die trut (hexe) soll kitzblau (von erhaltenen prügeln) nach Leipzig kumien sein. SCHWABE tintenfässl B7*: dasz ich so roth aussieh wie mein scharlachener brustfleck. auf einmal werd ich so kitzblaw wie ein ziteranischer pipahn, der mit eim tremel (knüttel) eins auf sein hochfürstigs capitol bekumen hat. das. s. 56. bair. blau vor frost SCHM. 2, 347, auch fränk. FROMM. 1, 231*. 6, 468, nordböh. kitzeblau und kizblau PETTERS andeut. 46, auch kitzhèdelbeerblau FROMM. 2, 31; schwäb. aber kützblau SCHMID 335. SCHNELLEN gibt auch kitzbraun, vom gesichte, s. auch kitzgrau, kitzesauer sp. 850 unten, henneb. kitzkatzegeb FROMM. 1, 232*.

Was in dem kitz- alles steckt, bleibt zu ermitteln. es gibt nebenformen: schwäb. küttblau (vgl. kütthungrige wolfe baurenst. lasterp. 183); henneb. kittsauer FROMM. 1, 230*, mth. kitschsauer (vgl. kittsauer); kisch salz sp. 850 unten. aber auch knitsch-kitsch- kitzeblau, -rot u. a. s. TOBLER bei FROMM. 6, 188, 189.

KITZBÖCKLEIN, s. kitz I, 3, c sp. 869.

KITZBOHNE, f. ziegendreck, auch graupel, schwäb. SCHMID 314, vgl. geizbohne, s. bohne 9.

KITZCHEN, n. kleines kitz, s. sp. 869; gleich 'wenig' s. keid 3.

KITZE, f. korb, rindenkörbchen u. d., s. kieze.

KITZE, KIEZE, f. weibliche katze, kätzlein.

1) weibliche katze. a) kitze, kitz im deutsch-engl. wb. Lpz. 1716, es ist schwäb. SCHMID 311, fränk. (henneb. FROMM. 4, 314, kize REINWALD 1, 79), wol auch hessisch und weiter:

frau kitze frau katze

schön feuerchen hatso u. s. w. GRIMM kinderm. 3, 87 (hess.);

frau kitze frau katze. H. HEINE verm. schr. 1, 132. Für alten bestand der form zeugt wol das adj. kitzlin catinus im 15. jh. Dief. 107* (1441), kytzen 639*, und nd. kittle kätzin SCHAMM. 100*. 97* (hier auch kette, das zu dem hd. kätz sp. 281 unten bestätigend stimmt). nimmt man den ruf kitz! hinzu und die folg. form kize, auch die formen mit u (s. kutz), so wird kein zweifel sein, dass hier ablauteung eines subst. vorliegt, wie bei dem scheuchrufe (kätz! kitz! kutz!); s. auch die engl. formen u. 2 und nord. kisa sp. 291 mitte. vgl. auch kitzin.

b) kieze gibt SCHMOTTER 2, 384, RÜDIGEN zuwachs 2, 90 aus Halle, SCHLEICHER 68 aus Sonneberg, es ist auch thür., sächs., in Posen (dem. kiesel n.) BERND 122:

sie schmunzeln wie sanet Velt, das auge muss sich drohn,
wie wenn der kater will nach seiner kieze sehn.

PICANDEN 2, 206.

diess kize verhält sich zu kitze, wie das weitverbreitete káz (küz), kázer sp. 281 (5). 274 unten zu katze.

c) im osten heisst es kitsche, schles. WEINHOLD 43*, in Posen (dem. kitschel n.), wie ebenda kitsch! als lockruf, kitsch aus! als scheuchruf für die katzen, kitscheln junge katzen werfen:

du spieltest mit den kleinen hunden,
du siehest (nach) wo die kitsche liegt.
Gün. Gryphius poet. w. 2, 302.

diess sach kommt überein mit poln. kić hauskatze (s. kitz!), das doch selbst von der gewöhnlichen sl. form abweicht (s. sp. 251) und mit dem i den deutschen formen näher tritt.

2) kitze f. heisst auch junge katze. WEIGAND 1, 587; ebenso nd. in Lippe-Deimold kitte FROMM. 6, 214 (nach SCHNABACH 100' kitten), und engl. chit, killing und kitten, allengl. kitone HALLIWELL 496'.

3) im Voigtlande heisst kize das weibchen des kaninchens (das männchen heizt). ähnlich gilt engl. kitling unter 2 und schott. kittie kätzeln auch von andern kleinen thieren.

KITZEL, n. zicklein, s. kitzlein.

KITZEL, KÜTZEL, KUTZEL, m. titillus, prurigo. den zeugnissen nach müsste das weit jünger sein als das verbum, es fehlt ahd. mhd. wie in den vocabb. des 15. jh. bei DIERENBACH, und noch heute nl., engl., schott. (doch ags. eitel m. ERN. 383?). auch im scand. fehlt das subst., obwohl das verbum da ist und das alte adj. kitzel (s. d.); nur ist. kiti n. titillatio bei BIRN 1, 455', das demnach neuere bildung oder entlehnung sein muss, wie dän. kidsel, das frühere wbb. angeben, die jetzigen nicht mehr. es war aus dem hd. entlehnt, wie schwed. kittsla u. a., denn nd. heisst es kettel DÄNNERT 225', ketel SCHNABACH 99', kädde DANNEIL 94'. übrigens s. unter kitzeln.

1) Körperlich, das kitzeln u. d., in mehrfacher wendung des begriffs.

a) das gefühl des kitzelns, genauer des gekitzelt werdens, kitzelnder reiz: wer nicht wil, der fare hin und lasse im die ohren krawen, bis im der kutzel zum schmerzen werde. LUTHER 6, 335'; das lachen bei wunden des zwergfells (ist schmerzlich), bei hysteric, selber bei kitzel (wenn man gekitzelt wird). J. PAUL asth. § 30 (1813 s. 226); ich konnte es vor kitzel nicht aushalten. kitzel im halse, der s. b. zum husten reizt (vgl. kitzel-husten): aber geistliche zusprüche mochte er doch nicht, sie machten ihm wunderlich, sie krabbelten ihm in den gliedern, er wurde ungeduldig, kriegte einen seltsamen kitzel im halse, dass er lachen musste wem's ihm schon nicht ums lachen war. GOTTHELF 3, 270.

b) das kitzeln selbst: komm, knieriem! zeige, was dein mächtiger kitzel vermag. WEISSE kom. op. (1777) 2, 49, spaszhaft, wie kitzeln s. von schlagen. nd. selbst von dem einzelnen kitzelnden stich u. d., daher dort mit pl. ketels, der hd. fehlt: in den lanken (seiten) het bei (das pferd) ketels ekrägen, mit den sporen. SCHNABACH 99'.

c) auch das kitzelnde ding selbst, so im rachenkitzel von durstmachenden sprizen FISCHART Garg. 52' (85 Sch.), gumenkitzel leckerbüsen pod. trostb. 674 Sch. ähnlich augenkitzel.

d) die fähigkeit den kitzel zu empfinden: den kitzel verlieren, jemanden den kitzel vertreiben (doch s. 3, a). ADELUNG:

was kann sich zum genusz ein mürber schleimner wählen,
wann kitzel, scharf und saft der spröden zunge fehlen?
HAGEDORN 1, 23.

e) selbst für kitzliche stelle am körper, der kitzel unter den achseln: so nem der arzt das kind mit der linken hand und mach ein faust mit der rechten hande und setze die dem kind under die achsel in den kützel. BRAUNSCHWEIG chirurgie 1498 114'. in der späteren ausg. aber als neutr.: ob das ein kind wer und das gerecht achselhain verrenkt wer, so nām der arzet u. s. w. und setz die dem kind under die achseln in dem kützel auf das adjutorium (os humeri), nachher under das kützel. Augsb. 1539 105 (isl. kiti ist n.). die Neapolitaner nennen ebenso die achselhöhle tetelleca (DIX 399), s. kitzel-fleisch. dasselbe scheint das kitzlein n. MSB. 3, 305' (s. 197'), doch obseim, doppelstinnig auch als haedus.

Es ist nicht thuntlich und nicht nötig, die genaue scheidung der verschiedenen seiten des begriffes im folg. durchzuführen, sie verfließen zu oft in einander.

2) Sinnlich, vom reiz einer sinnlichen lust oder eines sinnlichen verlansens, sinnenkitzel, nervenkitzel (ENGEL mimik 1763 1, 176). kitzel bezeichnet den höchsten grad, die schärfste empfindung dieses lustreizes, hat aber hier wieder zwei seiten, es bezeichnet, wie lust selbst, sowohl das vergnügen als das verlangen darnach.

a) kitzel des gaumens (gaumenkitzel); s. kitzelgaumen vom weine (15. jh.); kitzel der zunge (s. HAGEDORN vorhin), des geschmacks: Kleanth sucht das vergnügen der zunge. er iszt und trinkt . . um den kützel des geschmacks zu empfinden und zu vervielfältigen . . die natürliche neigung kömmt nur

nach einem langen zwischenraume wieder, und gleichwol möchte er ihren kützel immer fühlen. GALLERT 1784 7, 51. selbst vom auge, vom sehen, ohne allen möglichen tadel:

wo war mein junger geist? fühlte er die sonnenstrahlen
das erste bild im aug mit stillem kitzel mahlen?
LASSING 1, 189.

doch spricht man im tadelndem sinne von augen- und obrenkitzel (WIELAND) als unwürdigem ziele der kunst. der verfasser selbst würde wol auch folg. hierher gestellt wünschen: der feine kitzel einer complicierten (italien.) musik. LICHTENBERG (1900) 3, 365. allgemein: ein verzärtelter leib, der stets an den kützel angenehmer empfindungen gewöhnt ist. GALLERT; noth verknüpft nothwendiger und fester als lust, weil mehr daran gelegen ist die wunde abzuwehren als den kitzel aufzuhaschen. J. PAUL friedenpr. 30.

b) besonders von geschlechtlicher lust oder reizung, wollustkitzel, wollüstiger kitzel, fleischkitzel (FISCHART pod. trostb. 668 Sch.), doch oft zugleich sinnlich übermütiger trieb überhaupt, der sich so äussert:

als ein witwe war wol betagt,
dennoch ward sie gar sehr geplagt
von einem kützel weit dort unden,
wolt han ein fleischheil zu der wunden.
WALDIS Es. 3, 6, 3;

ein mann ward so gar frech und kün,
des geils und kützels also vol,
und nam zwei weiber auf ein mal. 3, 83, 3;

so war der könig zu Babylon auch trunken von eitel kutzel und wollust. LUTHER 3, 252'; in der helle wird die qual so grosz sein, das man vergessen wird was man oder weib sei, das unglück wird den kützel wol vertreiben. 4, 23' (1556); warumb ist der mann rauch und harig geschaffen, dann das er ihnen (den weibern) mehr wärm, lust und kitzel einreibe und eintreibe? FISCHART Garg. 66' (111 Sch.); daher die Ungarn meinten, das alle lombardische weiber also stünken, und lieszen derhalb den kützel in die hosen sinken. 62' (102); sieht man nit wie es die meidlin so wol kitzelt . . wann ihnen die schuchmacher die enge stiefeln anmessen, das manche vor groszem kitzel, wann sie das bein zu hoch aufhebt, ein schweizlein hinten auslasset. rort. s. 15 (14);

das sie sich fressen drüber heizt,
das in darnach der kützel steigt. S. Domin. PT';

wie er sich oft in winters zeit,
wann im der kützel kam zu weit,
im schönen (blanken) schnee hat umbgewalzt. A 2',
die noth acht die gesetz zwar nicht,
wan anderst nicht der kützel sticht. Simpl. 1695 2, 122;
und dich, geliebte braut, wird keine reue kränken,
dass dich der ehestand mit seinem kitzel plagt.
PICANDER 2, 312;

wenn schände wollust mich erfüllt,
so werde durch ein schreckenbild
verdorrter todtenknochen
der kitzel unterbrochen. CANTZ (1734) 187;

der kützel vergehet einem wenn man nicht zu beissen noch zu brechen hat, sine cere et baccho friget venus STEINBACH 1, 954.

c) sinnlicher übermut überhaupt: wo herr Müsziggang ist, da ist auch Irar Kitzel gern. PHILANDER 1, 142, meint er also die kitzel?

wens schon in Teutschland nicht geschieht,
das sie (die Dominikaner und Franziskaner) einander plagen nicht,

weil in dasselbs zum guten theil
vertrieben ist der kützel geil. FISCHART S. Domin. C 1';

ab uns ist nur zu wol, der kützel sticht uns. LUTHER 3, 323'; so er sehr fröhlich war, beginnt ihn der kutzel zu stechen und gedenkt an das sprichwort varietas delectat. B. KAUFEN Hans Clavier (Berl. 1591) 39; der kützel sticht ihn, lascivia agitur. STEINBACH, wie übermütige pferde (die darum auch kitzlich heissen) der hafer sticht (vgl. haberkitzel); sticht dich der kützel (art thou ticklish or hot-spurred), ich will ihn mit prügeln vertreiben. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716; der kitzel ist ihm vergangen, lascivia vel voluptas in dolorem versa est. FISCH 1, 517'.

3) Seelisch, geistig. der kitzel (man bemerke den bestimmten art. dabei), wie ein ausfluss überschüssiger naturkraft, gall unsern vorfahren als die quelle alles übermüssigen im thun und trachten eines menschen.

a) übermut, selbstüberhebung, thorheit, allerlei unbegreifliches thun flirzt aus diesem kitzel, besonders gegnern gegenüber wird es viel gebraucht: antwort ich, das solches der geist vielleicht

für groszem kützel und mutwillen redet. LUTHER 3, 461^b; so wil ich d. Carlstad mit seiner griecherei den griechisch verstendigen befehlen, das sie im den kützel vertreiben und pritzschen in recht wol, das er ein andermal nicht ehe griechisch fürgebe, er künde es denn zuvor. 3, 69^a; wenn ich nu recht antworten werde und im den kützel wo nicht gar vertreiben, doch ein wenig senften und stillen. 6, 30^b; so sol man den Deutschen den beutel reumen und (auf diese weise) den kützel vortreiben. an den christl. adel D 4^a, als meinung der Römer wie man die Deutschen behandeln müsse; ei wie lustig bin ich doch nu widder die lutherische zu schreiben, ich meine ich wil ihn den kützel vertreiben. ALBERUS wider Wützel M 7^a; wir wollen im den kützel vertreiben. SCHWELTZ verk. sohn 16^a.

die aufständischen bauern i. j. 1525 z. b. waren von dem kützel geplagt: die bauern wusten nicht wie köstlich ding es sei umb friede und sicherheit, das einer mag seinen bissen und trunk fröhlich und sicher geniessen, und dankten gott nicht darumb, das must er sie itzt auf diese weise leren, das inen der kützel vergienge. LUTHER 3, 146^a;

sie (die reuter) würgten wol sechs hundert da, der kützel (der bauern) goot sich legen.

SOLTAN 1, 315 v. j. 1525.

blinde misgunst, pakke dich ...

herr Philander rüstet sich dir den kützel auszutreiben. RIST PARNAS 106.

ein vater war, wie viele vater, mit einem wilden sohn geplagt, nichts thörichtes, nichts kuhnes ward gewagt, Johann sein sohn war allemal der thäter, der vater, der kein mittel sah bei ehren in der stadt zu bleiben, schickt ihn, um ihm den kützel zu vertreiben, zwel jahre nach Amerika. GELLERT 1, 234 (1784 245).

wer von unglück heimgesucht wird, sagt: der kützel vergeht mir wol, insolentia a me alienissima est STIELER 935. doch sind uns jetzt diese wendungen für gewählte sprache zu derb geworden und durch zahmere, farblosere ersetzt.

b) auch unwiderstehliche neugier ward aus solchem kützel abgeleitet; das ergibt sich aus dem adj. kitzel 3 und aus kitzeln II, 4, c (sp. 880). daher in derber rede noch jetzt wie in folg.:

ein gutes vieh,

den nie der kitzel stach, nach wann, warum und wie bei irgend einem ding zu fragen. WIELAND (1853) 12, 7.

c) ebenso unwiderstehliches verlangen: darumb welchen auch der kützel sticht von haus zuzihen und die heiligen zube-suchen, der mach sich morgens mit den jacobbrüdern auf die fahrt . . . FISCHANT bien. 141^a (1588 154^a, bei MANNIX 145^a lust), der wendung nach immer noch in dem bilde von kitzel 2.

4) Auch im 18. jh. ist kitzel noch viel und gern gebraucht, als kraftwort für lust, gelüste, laune u. d.; und doch würden diese letzteren gegenwärtig wol in den meisten der folgenden stellen vorgezogen werden.

a) kitzel schlechthin gleich lust, laune, bes. übermütige, wille der weiter keiner begründung bedarf: gesetzt, kützel allein gäbe mir den muth gegenwärtiges zu schreiben. HAMANN 2, 445, jetzt schwerlich noch sagbar, es klingt dem 16. jh. näher, nur dass man da der kützel gesagt hätte; aus blossem kitzel werde ich zuverlässig nie unhöflich gegen herrn Klotz sein. LESSING 11, 409 (ähnlich wie LUTHER u. 3, a). mit andeutung der bed. 2, b in der Em. Galotti 3, 8 im munde der Claudia gegen Marinelli: zu befriedigung eines fremden kitzels zu morden! 2, 158, hier allerdings unerlässlich.

b) gewöhnlich mit bestimmter bezeichnung, gleich gelüste, nicht zu bändigender trieb (reiz): der kitzel der schwatzhaftigkeit reizt ihn dahin. ADELUNG; den kitzel der schreibsucht fühlen. ders.; ehrsuchtskützel GÖTTING 1, 210; ehrenkitzel, ambition. deutsch-engl. wb. Lps. 1716 sp. 1094. öfter mit zu, wie sucht, und auch in der bed. oft diesem gleich als mehr krankhafter trieb (auch das ist neu, dem 16. 17. jh. fremd): der kitzel zum vers-machen. Fr. NICOLAI in dessen leben von Göttingk 155 anm.; der kitzel zu glänzen. LICHTENBERG 2, 30;

wer sahnte hier nicht kitzel zu satiren? GOTTEN 1, 63;

längst starb ich schon dem kitzel ab,

in almanachen und journales

mit meiner oder fruchtbarkeit zu prahlen. 1, 455;

unter uns jungen leuten, die wir in Leipzig zusammen waren, hatte sich auch nachher ein gewisser kitzel erhalten, ein-ander etwas aufzubinden und wechselweise zu mystifizieren. GÖTTING 25, 239; Lein alter ist ganz frei von einem solchen kitzel (zu mystifikationen). 24, 265; sogar viele die es mit

Lavatern gut meinten, fühlten einen kitzel ihn zu versuchen und ihm wo möglich einen streich zu spielen. 26, 259; wenn dieser (Lavater) die bibel buchstäblich . . . für geltend annahm . . ., so fühlte jener (Basedow) den unruhigsten kitzel alles zu verneuen. 26, 276. daher in freier zusammensetzung, wie sucht, z. b. neuerungskitzel, auch mordkitzel, witzkitzel oder autor-kitzel, dichterkitzel (beide schon bei ADELUNG), geniekitzel u. a., aber nur wo es kräftig oder derb zu reden gilt; mehr sinnlich noch lachkitzel, liebeskitzel.

c) auch, wie gelüste, gleich wunderliche anwandlung, besonders wenn sie plötzlich kommt. so wol in folg.: seitdem er das büchelchen (vom selbstmord) gelesen hätte, käme ihn zuweilen der kützel an sich selbst zu ernorden. LICHTENBERG (1900) 1, 122.

d) auch als sinnlicheres kraftwort für lust, vergnügen: eine begierde, sich alles zu erlauben und bei dem kützel der un-gebundenheit noch die ehre eines groszen geistes zu erlangen (treibt meist zur freigeisterei). GELLERT 1744 3, 119; die autor-krankheit gleicht einem böartigen fieber, die ersten anfälle sind ein gewisser sanfter (süßer) kützel . . . 5, 251; Sejus fühlt einen kützel wenn sein vermögen wächst. ders.; (er) gehet hin und mordet zu seinem kitzel. ADELUNG (er hatte offenbar die stelle aus Em. Galotti dunkel im sinne); sogar das komische in der kunst kann den geistigen kitzel (den das komische auf uns ausübt) bis an die nähe des geistigen schmerzes treiben. J. PAUL a. a. h. § 30 (1913 2, 224); der kitzel der selbst-vergleichung . . . als komische lust. das. (226), hier zugleich wie reiz, wie in GELLERTS erster stelle. trefflich von lachlust: die eine partei schätzt den werth des komischen schau-spielers nach der grözse des kitzels, den er ihnen verursacht LICHTENBERG (1844) 3, 206.

e) zuweilen tritt der begriff des heimlichen, selbstsüchtigen hinzu, man sagt z. b. er hat seinen kitzel daran, von einer heimlichen, besonders hämischen freude. da steckt 'sich kitzeln' dahinter.

KITZEL, KÜTZEL, KUTZEL, auch KÜTZELN, adj. kitzlich, jetzt vergessen; doch in mundarten muss mans noch vermuten.

1) eigentlich: so ist auch wahr, dass sie Elsa alsbald doruf die kuhe mit einem finger gestochen oder gegicket, und gesagt 'sehst zu, die kuhe ist kitzel'. Bädinger Hexenprocess-acten von 1596.

2) übermütig (s. kitzel m. 2, c): so werden sie (durch die warnung) sieben mal erger, sind so sicher und kützel, das sie schier nicht wissen was sie doch für mutwillen beginnen wollen. LUTHER 3, 332^a; es ist unsegtlich wie geil und kützel die bauern itzt worden sind durch diese friedreiche zeit etliche jar daher. 5, 465^a.

3) neugierig, begierig (s. kitzel m. 3, b. c.), in der form kützeln: das sie (die Türken) seer nigern und kützeln sind etwas zu hören von unserm glauben. LUTHER 6, 15^a (verlegung des alcoran bruder Richardi, verdeutscht durch dr. M. L.). nigern ist mhd. niugerne, 'neugierig', kützeln scheint gebildet wie lüstern u. dgl. adj., die von ad. heimal sind, z. b. schüemern verschämt SCHWABACH 182^a (s. gr. 2, 1003), und wird danach md. rein, wie nach 5 vielleicht das ganze wort. auch folg. kützeln scheint dierz adj.: und (Wützel) prediget fast in dem höchsten ton, wie Munzer zu Alstad und hernacher zu Mülhausen . . . das dem pöbel die ohren kützeln und widder die oberkeit wütend und grimmig macht. ALBERUS wider Wützel G 3^a (vgl. sp. 879 mitte SCHULLEN).

4) auch unpersönlich mir ist kützel, ich bin begierig: dieweil denn meinem lieben herrn (dr. Eck) so kützel ist, wil ich mein maul recht auf thun von dem Costnitzer concilio. LUTHER 1, 343^a (von den neuen Eckischen bullen und lägen).

5) südd. scheint es nicht vorhanden, aber in den sprachen nd. lautstufe: nordengl. schott. kittle kitzlich (eig. und unreg.), nicher schon ags.; norw. kitall, schwed. kjitall, ketall RIETZ 317^a, alldän., jät. kidel MOLBECH; gewiss auch nd., alts. u. s. w., ich finde nur ostfries. katel, wund an der haut, empfindlich STRUNKENBORG 104^a, mit anderm vocal. auch die bildung des adj. weist auf hohes alterthum.

KITZEL, tragtrag, s. kützel.

KITZELADER, f. bei FRISCH 1, 517 aus RYFF spiegel der ge-sundheit 132, ader 'die man wegen der gebrechen der untern glieder (genitalia) lässt' (beim aderlass). zur sache vgl. SCHWENZ 791, der es aus der redensort der kitzel sticht sie (von weibern) erklärt. vgl. kitzler 2.

KITZELARSCH, m. die hagebutte, mrl., in der hess. provinz Starkenburg; es ist gleich arschkitzel (1, 586, vgl. DIER. 103^a), aber imperativisch umgestellt, wie frz. graticul. ebenso siebenb. gäckärsch hagebutte, von gäcken jucken SCHULLKA beitr. 20.

KITZELDING, n. ein kitzelndes ding:

das kitzelding neckt mich zum halben saune.

Höckeru Bettin 1, 1, s. u. kitzeln 4, b sp. 580.

KITZELER, s. kitzler.

KITZELFLEISCH, KUTZELFLEISCH, n. ein merkwürdiges wort in älteren vocabb.

1) kutzelfleisch titillicus, inde kutzeler, titillator. voc. inc. teut. 62^r; als erklärang desselben lat. wortes kuzelfleisch in Bracks voc. rer. (Dief. 586^r), schon in Wackernagels voc. opt. 1, 124 (titillius), in Engelberger glossen des 13. jh. Graff 3, 776. aber kizligfleisch in Bracks voc. arch. von 1487, im voc. th. 1482 r⁸ sogar kutzlicher oder kutzlichflaischer oder beweglicher, titillicus (die endung -er überall im drucke nur ^r); r⁶ steht aber dieselbe angabe mit kutzlichflaisch. Bei Brack steht die gl. in dem cap. von den körpertheilen des menschen (Leipz. ausg. 1491 8^r), zwischen achsel, achselhöhle und arm, schulter, und es folgt gleich darauf titillo kitzeln; danach wird kitzliche stelle gemeint sein, wie kitzel 1, e sp. 571 in der achselhöhle, auch das n. dort stimmt zu dem von fleisch, das neap. tetelleca achselhöhle, ital. ditello Diefz 399, vgl. 436 (2, 24. 65) wird eben von titillicus sein.

2) eigner weise wird aber auch süß und kuttelfleck als erkl. von titillicus angegeben (Schweller 3, 241. 2, 345), und kütz ist oberpf. ein theil der thiergedärme, kuttelfleisch sind kaldaunen als speise. die gemma aber erklärt titillicus als kutzelig, qui incitat vel incitatur ad coitum. so könnte wol kutzelfleisch noch einen verblühten sinn haben, wie das kitzlein unter kitzel 1, e.

KITZELFREUDE, f. sinnlicher liebesgenuss, bei Fischart: das er nichts hielt auf die heimdückische gestolene nachtdiöbische kitzelfreud. Garg. 63^r (Sch. 104).

KITZELFROH, froh des kitzelns (s. das vor.), bei Fischart im Garg., da sich Grandgoscier zur ehe rüstet: dann wie kan man sich frewen, da (wo) sich das kitzelfro thier nicht regt, welches den namen vom frewen trägt? 60^r (Sch. 100), doppel-sinnig; vgl. durch vröude vrouwen sint genant Freid. 106, 4 ff., Haupt 7, 307 (1079), mhd. wb. 3, 419^r, es scheint aber noch ein zweites wort, für penis, angedeutet.

KITZELGAUMEN, m. ein scherzhafter ehrenname des weines:

dein nam der heiszt der kutzelgumen. altl. bl. 1, 408.

ebenso du lieber netzengumen das. 401, imperativische bildung; auch kützelamgoumen Kellers fastnachtsp. 1527. vgl. gaumen-kitzel.

KITZELGIERIG, lüstern, nach liebeskitzel gierig, bei Philander: ich hatte anfangs diesen .. für Martialis, Petronius, Catullus oder einen ihres gleichen kützelgirigen Franzosen gehalten. gesichte 1, 471.

KITZELHAFT, kitzlich: ob ich gleich damals die gefährliche zeit der kützelhaften anfechtung angieng (antrat). Simpl. 2, 118 (3, 11 Kurz), vom eintritt der mannbarkeit.

KITZELHAFTIG, titillicus. gemmula Dief. 586^r, nrh. kettel-achtlich Kölner gemma, nl. ketelachtigh Kit., vgl. unter kieselhaft.

KITZELHUSTEN, m. tussis titillatoria. Adelung.

KITZELICH, s. kitzlich

KITZELJAGD, f. liebeslust, weidmännisch gefasst: hat es auch hüpsch frauenzimmer althier, dass ich biszweilen kan auf die kützeljagt gehen? engl. komödien II, 1. 5^r.

KITZELN, 1) junge ziegen, reke werfen u. d., von kitz, kitzel zickeln u. d., in Baiern, Kärnten; schweiz. gitzla, chitzla Tobler 101^r. auch kitzen, s. d.

2) das appenz. wort heiszt auch toll werden, z. b. vor zörnige (zorn) chitzla oder gitzla, bei Stalder 1, 449 z. b. vor lachen vergitzeln, beinah aus der haut fahren. es wird dabei bestimmt an ziegen gedacht, das zeigt bei Tobler chitzla und böckla in gleicher bed.; ebenso gemeint franz. prendre la chèvre, se fâcher, s'irriter tout à coup, offenbar nach dem wunderbarlich auffahrenden wesen der ziegen, wie caprice, capriole.

KITZELN, junge katzen werfen, von kitze (s. d.); in Schlesien kitscheln, wie kitsche kitze Weinhold 43^r. schottisch, in engl. mundarten kittle.

KITZELN, KÜTZELN, KUTZELN, titillare.

1. Formen und verwandtschaft.

1) die doppelform, mit i und ü (u), ist hd. ursprünglich, und wenn jetzt kitzeln die nebenformen besiegt hat, so ist der sieg ziemlich jung. noch im 18. jh. und länger ist kützeln gewöhnlich, so bei Gellert, Hermes, Sturz, Lessing, Klinger, Lichtenberg, J. Paul (sp. 590), zum theil herachend, zum theil mit kitzeln wechselnd (Lessing); ebenso ist es mit kitzel, kitzlich u. s. w.; von kutzeln s. c.

a) schon ahd. chizilōn und chuzilōn titillare, prurire, pun gere, scalpere Graff 4, 538; bedeutsam auch mit qu- in quizilunga titillamentum das., vgl. quichilunga titillando 636. wäre diesz qui- wirklich das ursprüngliche, so liessen beide formen, mit chu- und chi-, sich daraus entstanden denken (s. sp. 375 unten), wie vermutlich bei kurre, kirre; allein die nächstverwandten sprachen unterstützen hier das qu- nicht, wie doch in andern fallen (s. kirre, kone, koth, kilt a. e., kenten a. e.), und dass wirklich noch in geschichtlicher zeit die vorliebe für qu- ein solches aus k- machen konnte, zeigt ein fremdwort, quille, mhd. quiten und küten (s. kütte), entstanden aus quāria (μῆλα). in andern fallen scheinen k- und qu- aus vorgeschichtlicher zeit her neben einander zu bestehen, s. z. b. kerren 1, c; aber ebenso thun es ohne solchen anlass i und u (s. wirken und kiste 1, d), und gerade hier bieten auch fremde sprachen beides, s. 3, b; selbst mit a kommt der stamm vor, z. ebenda litt. und aufries. katel sp. 574 gegen unten, sodass ablautung vorliegt.

b) mhd. kitzeln und kützeln (Wackernagel wb. 1861 172^r), ein beispiel von dem zweiten s. sp. 879. im 15. jh. bringen es die vocabularien reichlich: kitzlen, kützlen und kutzeln u. d. bei Diefenbach unter titillare, prurire, catillare, und ebenso seit dem 15. jh. bis ins 17. bei den schriftstellern, ohne einen landsch. unterschied der drei formen wie es scheint. noch Steinbach, Wachter, Frisch geben i und ü an, doch zieht schon Frisch i vor; man sah nun das schwanken nur als sache der schreibung an.

c) kutzeln, oft z. b. bei Luther (neben kützeln), ist noch volkmässig in Thüringen, Sachsen, aber ebenso in der Schweiz Stald. 2, 148 (nicht bei Maaler); oberd. oft im 15. jh., in den fastnachtspielen (s. II, 1, b), im voc. inc. teut., im voc. 1482 r⁸, bei Melner, in der Strassb. gemma 1518 CC3^r. md. selbst kutzeln Dief. 585^r (s. kossen für küssen küssen sp. 833 g).

2) Im nd. und den verwandten sprachen erscheint bemerkenswerter weise nur die eine form mit i.

a) mnd. kittelen, ketelen Dief. 585^r. 107^r, nnd. kitteln, keteln, auch kiddeln, keddeln (kirreln) br. wb. 2, 766, kiddeln Danneil 94^r, keteln Schamb., westf. kitteln Kunns zeitschr. 2, 96. nd. kittelen, ketelen. auch nrh. kitteln (kittle Aachen), schon in der Kölner gemma Dief. 595^r und schon in ahd. seit chizilōn Haupt 5, 203^r, altl. gewiss kitilōn. eigen auch bei Keisersberg 15 staffeln s. 12 kitlich kitzlich (Scherz 790).

b) ags. citeljan titillare, citelung titillatio Frrm. 383, allengl. kitell, schott. kitill, kittle, nordengl. kittle, kettle, auch wiederholend kiddie-kittle Halliwell 493^r (vgl. 3, a zuletzt), während es gemeinengl. wie umgekehrt tickle heiszt.

c) isl. norr. kitla, schw. kittla, dän. aber kilde (auch kildre, kille), wol aus kidle, wie früher kidel kitzlich bestand (sp. 874). merkwürdig aber schwed. auch kittsla, altschw. kitsla Rietz 317^r, kitsla Rydqvist 3, 99^r, aus dem hd., und zwar über das nd. hinweg (einzeln doch auch nnd. kitzeln Danneil 101^r); wie daraus gemacht klingt dial. schwed. kista Rietz 317^r, auch norr. kiste.

d) daneben bewahrt jedoch das nord. in einfacheren formen den nächsten vorgänger von kitzeln: norr. kita, kjeta, schwed. dial. keta, kitta Rietz 317. auch älter hd. findet sich vereinzelt kitzen, s. d.

3) Die verwandtschaft geht aber weit über das germ. gebiet hinaus, freilich wieder einmal ohne wahrung der lautverschiebung (vgl. sp. 196); aber niemand wird in den folg. anklangen blossen zufall finden wollen.

a) kitzeln heiszt lett. kuttēt, litt. kuttēti, kutlinēti Nesselm. 211^r, auch katuriti, dazu kätulas m. kitzel, sodass an entlehnung nicht zu denken ist (s. auch 4, c). aber auch estnisch kadjunia und kidditama ich kütze, kutti und kiddi kitzel; ferner finnisch, und da reich entwickelt: kutitan kitzeln, kutelehdan leicht kitzeln, kutina kitzel, kutian, kutkun kitzel empfinden u. s. f., auch verdoppelt kutkutan, kutkuttelen kitzeln, kutkutus kitzelung, wie ähnlich in engl. kiddlekittle unter 2, b und in lat. titillo, man macht ja wiederholend kik! kik! beim kitzeln (sp. 702), richem. kizi! kizi! Haltrich plan 121^r, finnisch kuti! kuti! Renvall 1, 237^r.

b) auch das slarische hat den stamm, und zwar mit u und i, wie hd. und vorhin estn.: altl. skükütati und skiktati titillare Mikrosich 552^r; die zweite form muss eig. skikütati sein, wie sich aus skikitatie titillatio das. und aus der gleichen kürzung der ersten form in skiktanie ergibt: also der stamm kut und kit, in derselben doppelform ausgeprägt wie bei uns, eine wichtige übereinstimmung des slav. mit dem hd.; er erhielt reduplication wie titillo und vorn trat s an, falls nicht skut, skit als stamm anzusehen ist (vgl. litt. skutu ich schabe, böhm. skutiti scharren). so entspricht denn, freilich kaum noch erkennbar, russ. ščekolai'

verwandt unserm kitzeln, kleinrussisch *sektaty*, sloven. *ščegetati*, *šegetati*, bei MEGISER H⁷ noch *shigitati*, kroat. *seglati* unserm kitzeln. eigen im anlaut böhm. *lektati*, poln. *leskatać*, *lechlatać*, niederwendisch *laskoschisch*, *laskoschisch kitzeln* (*lagozisch schmeicheln, liebkosen*), oberwend. *laskotać*.

c) bei so weit greifender verwandtschaft wird man auch ferner liegendes ins auge fassen dürfen. gaelisch *ciogail*, *dingail kitzeln* klingen z. b. auch an, das zweite erinnert an engl. *tickle*, zum ersten vgl. 4, c.

4) Aber das deutsche gebiet gibt selbst noch mehr zu bedenken.

a) es zeigt sich auch hier der oft beobachtete wechsel der lautstufen im anlaut. tirol. heisst es *gitzeln*, *gützeln*, *gutzel* (*gutscheln*) FROHM 5, 435. 444. 3, 109, steirisch, kärnt. *gutzel* 2, 319, LEXEN 125, wie bei *kitz* sp. 869 unten.

b) aber auch im auslaut, isl. *kida* jucken (*kida sér* sich jucken) liegt zu nahe, um fremd zu sein; schwed. *killa kitzeln*, *killen kitzeln* RUTZ 317 könnte diese *kid-* auch enthalten (für *kidla*), es verhält sich zu kitzeln wie isl. *kid* zu *kitz* *hoedus* sp. 870. aber merkwürdig auch schwed. *giden kitzeln* STALDER 1, 443 (vgl. *kitzen kitzeln*).

c) selbst anlautwandel in der wurzel (sp. 6) kommt in frage mit *gickel* m. *zucken* vor *kitzel*, begierde SCHNELLEN 2, 25 (ags. *gyce* *prurigo* gehört wol zu jucken). östr. heisst es die gegel vertreiben wie den kitzel vertreiben das. 2, 20, und *gigel* heisst 'lenigo, id quod in rubra apparet' voc. 1482 11⁷, der kitzler; dass 'kitzeln' von allers her mit geschlechtsthat zusammenhänge, ist nach 3 und II, 1, b sehr denkbar, ebenso liegen sich nahe litt. *gészti kitzeln* und *gészleti* geil sein (sz aus urspr. g); vergl. schwed. dial. *khikklig kitzeln* RUTZ 317⁷, sloven. *škakljati*, *dalmat. škakljati kitzeln*.

d) merkwürdig auch mit z im anlaut, denn mit *czhiczillen* WEIGAND 1, 587 (15. jh.) scheint doch *zizilen* gemeint; es ist wie *zaza katze*, s. sp. 282. STIELER 935 leitete kitzeln von *kitze katze* ab.

e) s. auch *keuzeln* unter 3 a. e. und *kritzeln kitzeln*.

5) Zu erwähnen sind auch rom. wörter, die gleichfalls anklang an die deutschen bieten (DIEZ 592, DIERENBACH goth. wb. 2, 511): franz. *chatouiller*, altfrz. *gatoiller*, *catiller*, walach. *gedill*, *lohring. gattié*, wallon. *catl*, *gatl*, piem. *gatiè*, sicil. *gattigghiarì*, in Brescia *gatigol kitzeln*. aus letztern klingt es wie ein *catillare*, aus den kürzeren wie *mlat. catillare*, aus den ersten wie ein *catuliare*, das DIEZ zurückführt auf lat. *catulire* brünstig sein (von *katzen* u. a., *mlat.* auch von menschen DIEZ 107⁷). zu erklären bleibt da der umsprung der bed. von *kitzel* empfinden auf thätiges kitzeln, hätten deutsche wörter von Gothen, Langobarden u. a. dazu mitgewirkt? vgl. ostfries. *katel kitzeln* sp. 874. *mlat. catillare*, *catiliare*, *catellare* werden hd. mit *kitzeln*, *kutzeln*, *ketzeln*, nd. *ketelen* erklärt (DIEZ 107), aber die bed. ist nicht sicher, da sich andres darein mischt, auf die katze bezüglich, s. *kätzeln*. ein voc. das. 107⁷ erklärt es mit *kitzeln* vel *keuzeln*, das an den kauen streichen sp. 369 angelehnt scheint.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Körperlich, dazzerlich, a) *kutzeln*, *titillare*, *hominem ad risum provocare*. voc. th. 1492 r 8⁷;

stuont die verheilt huor und kuttort (kicherle) stel,
als der si (wenn sie einer) mit willen gekitzelt heit.
fastn. sp. 331, 30;

die natter kitzelt, wenn sie tödlich beläst. GÖTTE 1006;
schmeichelt kitzelt

die schlange, wo sie sticht. SHAKSP. *Cymbeline* 1, 2;

wobei sich denn wol mitunter die wörtlichen neckereien in kitzeln und balgen . . . zu steigern pflegten. GÖTTE 31, 206. bei der praeposition erscheint statt des gewöhnlichen *dat.* auch der *acc.*: hernacher an die seiten sie zu kitzeln. *Amadis* 22; im hinweggehen, wenn er einen abscheid von ihr nehmen wil, sol er sie in die seiten kitzeln und dem lieben schützigen geben ein freundliches schmetzen. *hasenjagt* 1629 s. 61.

b) früher oft als theil von liebkosungen erwähnt: und ward ein solcher vater ein solchen sons hoch erfreuet, balset und küsst in, tätzelt in, pfetzelt in, kitzelt in, hotzelt in. GARG. 136⁷ (248 Sch.). als reizung zu sinnlicher lust: *kutzeln* .. anzunden zu unkeuscheit, *titillare*. voc. 1492 r 8⁷;

ich kam zu einer paurin, die malt . . .
ich wollt sie kitzeln unter den uchen (achselhöhlen),
do welsot sie mich zu der pfefferpuchsen.

fastn. sp. 371, 8, vergl. 335, 1;

so walsz ich alnn, der ist mir oben (sagt eine wüwe) . . .
den wil ich an meinen arm legen
und wil in kitzeln unter den uchen. 750, 22;

under den armen in kitzel (weist eine buhlerin ihre tochter an)
und lasz offen deinen schützel (brustlatz)
baidenhalb by der seiten. Hätzl. 307⁷;

(gallin) mit welcher er ungehindert mag scherzen, sterzeln, merzeln, kutzeln, kritzeln, schmützeln u. s. w. GARG. 72⁷ (123 Sch. kitzeln);

liebkosen, küss und kitzeln schimpf. WACKENHUT 458;

eine verhülte magd kam, und kitzelte ihn auf der streu. GELLERT (1784) 4, 108; noch seltsamere geschichten werden aus dem baren erzählt, wo die frauen ihren beherrscher kitzeln, sich mit ihm balgen. GÖTTE 6, 198.

c) zuweilen wol geradezu verblümt für coire: Leyrmatz wurde von einer jungfer, so einen holländischen windbrommert im kitzeln in die weite welt streichen liesze, befraget, warumb solcher blasianer so schrie? *Leyrmatzs lust. correspondenzgenst* (1665) 230. s. *kitzelsfreude*, *kitzelhaft*, *kitzel* 2, b.

d) die wirkung des kitzelns wird verschieden bezeichnet. mit zu: einen zum lachen kitzeln;

dann so er (der fuk) vielleicht wirt erwischt,
will ich dem weib sehr gönnen wol,
das sie zu tod den kitzeln sol.

FISCHART *Stühls* 893 Sch.

aber auch mit blaszem *acc.* des *adj.*: sie werden mich tod kitzeln. LESSING 8, 195, bildlich nach 3, c, *schmeicheln*.

e) unpersönlich:

es leit mir an (klagt ein meidlein),
het ich ein man,
es kitzelt und kruzelt mich furan . . .
heit ich ein man,
der mir mein kitzel vertreiben kan . . .

AICH Liederb. nr. 76, 1;

es kitzelt mich im halse. sprichw. es kitzelt ihn an der kehle, er will sich den galgen verdienen, wie dir juckt der rücken, du willst schläge haben.

f) selten mit dem betreffenden körpertheil als subj. und *dat.* der person, was bei jucken das herrschende ist. so im 2. theil des Faust, als zeichen der metallsucher:

wenn ihm doch auch einmal die sohle kitzelt. GÖTTE 41, 19.

g) trans. mit *dat.* der person und *acc.* des körpertheils nur in bildlichem gebrauch, wie es scheint, einem die ohren kitzeln, s. 2, b. 3, b. ironisch von schmerz, s. 5.

2) Reizen, von reizenreiz, der sinnengenuss gibt, oder in serie und genuss wirkt, mit dingen oder es als subj., dem menschen oder dem körpertheil als obj.

a) sinnlich: der alte Fonseca beliebte sich auch einmahl zu netzen (baden) und die alte haut durch ein lauliches wasser zu kitzeln. RICHEN pol. stockf. 344;

ich weiss, dass dir recht kerre thut
und kitzelt dich an deiner haut. MENANTES 1, 221;

mit kühlend-scharffen büsselein (küssen). WACKENHUT 775;

o himmel! wie kitzelt das züngelnde spiel! GÖTTE 929;

man lasse ihm die freiheit täglich die ausgesuchtesten speisen und die besten getränke zu wählen. es wird einige zeit die zunge kitzeln. GELLERT (1784) 7, 52;

kaum kitzelt ihre naso
der duft aus seinem glase,
so war sie auch curiert. BÜCHER.

b) mehr oder schon ganz seelisch, geistig, besonders das ohr kitzeln (vgl. *kitzel* 2, a): hastu auch wol einen nutzen davon (von weltlicher kirchenmusik)? gewisslich keinen als dasz dir die ohren gefüllet und gekitzelt werden. GEBER sünden der welt (1701) 1071; was seid ihr nun glücklicher geworden (durch das concert)? da hat man euch die ohren ein bisgen gekitzelt, und das ist alle. HENNES Soph. reise 1, 296; wenn im grunde bloss ihr geschmack belustigt und ihre ohren gekitzelt wurden. WIELAND 2, 120; ihre ohren mit unartigem witze kitzeln. SCHILLER 145⁷ (*Fiesco* 1, 1). vgl. dasselbe von *schmeichelei* 3, b.

c) das zwerchfell, die lachlust kitzeln: es ist ein schauspiel, bruder (das menschenleben), das thränen in deine augen lockt, wenn es dein zwerchfell zum gelächter kitzelt. SCHILLER 125⁷ (*räuber* 3, 2);

doch sein ausres ist so putzig . . .
daz er trotz des innern grausens
dennoch unre lachlust kitzelt. HEINE romansero 101.

d) recht bezeichnend von einer ohnmacht: die erschöpfung flosz beinahe in eine süsse kitzelnnde ohnmacht über. J. PAUL Hesp. 4, 127.

e) mehr ins folgende übergehend, aber absichtlich in sinnlicher fassung: er (der dichter) kitzelt das ohr durch das zahlmasz

und die cadanz des verres. BAERTINGER *cris. dithk.* 2, 404, hier ganz fern von tadel (vgl. LESSING's kitzeln sp. 872); Cicero . . . wenn er die ohren einer unwissenden menge kitzeln . . . wenn er mehr betäuben als überzeugen wollte. LESSING 6, 235. von rührung u. d., geringschätzig in körperlicher auffassung: eure (Wielands) Alceste mag gut sein und eure weibchen und münchchen amüsirt, auch wol gekitzelt haben, was ihr rührung nennt. GÖTTE 33, 275 (götter, helden u. W.); aber wenn man dieselben mit etwelcher empfindsamkeit kitzelte, so thaten sie die äuglein zu wie eine katze der man am kopfe kraut. KOTZEBU 2, 329.

3) *Erfreuen, vergnügen, aber nur von freude oder lust die den menschen gleichsam in seinem kern trifft, die unser selbst wohlthuend, befriedigend, schmeichelnd berührt. niemand wird kitzeln sagen z. b. von freude über die edle that eines anderen, von reinem, hohem kunstgenuss. aber jene freude kann kein andres wort bezeichnen, die uns bis ins innerste dringt, wo sie eben in sinnliches lustgefühl, in ein kitzeln ausläuft. doch wird kitzeln dadurch gern ladelnd.*

a) das heisst kitzeln im herzen, das herz kitzeln, mhd. den muot:

so tref (er) al anz gelenke (taille, beim tanzen),
dag kützelt den muot. *MSH.* 1, 201. BAERTSCH *liederd.* 34, 12,

freilich mehr sinnlich; denn ob ichs wol gleube, so fallen doch immer mit zu die süßen gedanken, die mich kitzeln im herzen, 'ei du hast dennoch so viel gethan . . . den leuten gedienet und geholfen!' LUTHER 6, 66, mit dem nebenbegriff verführerisch schmeicheln;

der arme thori die (epicurischen) lehren kitzeln
sein stolzes herz. GÖTTE 1, 379, ebenso;

freundschaft duldet misbelligkeiten weniger als die liebe, diese kitzelt damit das herz, jene spaltet es. J. PAUL *uns. loge* 2, 45, eig. mehr zu 5 gehörig, aber doppelstinnig zugleich hierher; ich war den Castiliern eine freude auf meinem klepper, ich kützelte ihre leber. KLINGEN *theater* 4, 204.

b) auch werden äussere glieder als obj. genannt, durch die die lust ins herz kommt (s. 2, b):

das kitzelt unsern augenstern (vgl. u. kitzeln sp. 872 LESSING),
das schmeichelt unsern ohren gern. SCHILLER 133, räuberlied.

besonders von den ohren:

selbst die schönheit vom gemüthe (des mädchens)
bricht durch blick und antlitz vor,
und der reden geist und güte
kützelt oft ein lauschend ohr. GÖTTE 273;

je toller dieses zugang, desto mehr kitzelte es (die satire auf den katholicismus) die ohren der gemeinde. SCHILLER 827. daher einem die ohren kitzeln, gratis sermonibus permulcere aures alienius. STEINBACH 1, 955. FRISCH 1, 517, ihm dinge erzählen die er gerne hört ADELUNG, von schmeichlern u. d. mit sächlichem subj. einen in den ohren kitzeln: dieses kitzelte mich dermaszen in ohren, dass . . . *Simpl.* 1, 82 (79, 23 Kurz), von höchster freude über wolverdientes lob.

c) natürlich auch kurz einen kitzeln: = das kitzelt sie (die weltlichen fürsten) so wol, das sie auch schier nicht wissen wie mutwillig sie solcher gnaden und freiheit misbrauchen wollen. LUTHER 6, 146, nämlich die neue evang. lehre, dass auch der klerus ihnen unterthan sein soll; den rüben kitzelt solch lob und schmeicheln, 272; und thet den seelwürdern und verrhetern fast (sehr) wol und kitzelt sie über die masz, das sie solch wildpret und niedlich biszlin in ir netze kriegten. 6, 10; jeder sagte 'disz gibt wieder einen jungen Joh. de Werd!' welches mich trefflich kitzelte. *Simpl.* 1, 276 (273, 27 Kurz); nur das lob desjenigen kitzelt ihn (den wahren künstler), von dem er weiss, dass er auch das herz hat ihn zu tadeln. LESSING 7, 113. in so ernstem tone ist es doch jetzt kaum noch sagbar (s. sp. 873).

d) es klingt uns jetzt sinnlich oder selbstisch:

wenn wie nichts guts dich schilt ein wicht,
und es soll dich nicht belätzen,
so darf es dich auch kitzeln nicht
wenn sie was rechts dich holzen. RÜCKERT 234,

die freude am lobe ist damit entschieden zu einer schwache gestempelt. daher besonders von niedriger, hässlicher freude, schadenfreude, auch triumph über einen gegner u. d., schon früher:

aber nicht dass mich etwan deine schmerzen
kitzeln sollten. nein, ich trag im herzen
als dein getreuer schäfer mit dir armen
großes erbarmen. NEUMANN *lustw.* 81;

arm in arm mit dir zur hölle! es soll mich kitzeln, buhe, mit dir verdammt zu sein! SCHILLER 213 (cab. und liebe am ende); mein erstes war dass ich mein wildschieszen fortsetzte . . . es kitzelte mich das fürstliche edict zu verböhnen und meinem landesherrn nach allen kräften zu schaden. 708, wie es freute mich. die sinnlichkeit tritt besonders heraus, wenn man von kunstwirkung gesagt wird (s. schon 2, b): auch die musik der neueren scheint es vorzüglich nur auf die sinnlichkeit anzulegen und schmeichelt dadurch dem herrschenden geschmack, der nur angenehm gekitzelt, nicht ergriffen, nicht kräftig gerührt, nicht erhoben sein will. 1127 (über das path.); was die einbildungskraft auf eine feine art reizet und kitzelt. ADELUNG. ausserdem besonders von selbstsucht u. d.: so was musz die feinste eigenliebe unendlich kitzeln. LESSING 1, 584 (Minna 4, 1), er liebt es offenbar das wort in besserem sinn zu brauchen; ihre eigenliebe daran zu kitzeln. WIELAND 1, 263 (eig. gleich sich kitzeln unter 6); man kützelt ihre eitelkeit. J. PAUL *lauf. pop.* 1, 108; der titel wird ihn kitzeln!

e) dass die sinnliche seite der freude darin vorwiegend blieb, zeigen besonders folg. ausführungen der empfindung: den müller kützelte dieses (das schmeicheln einer ihn bälenden) bisz auf den kleinen zehen hinab. *geflüchte finken* 120; das gefühl der freude kitzelte mich bis an das ende der finger. STURZ 2, 26, freude über die nichtigkeit des gegners; Barthel. 'mein armer Barthel', ha ha ha! schon so ein gutes wort kitzelt einen durch und durch. WEISSE *kom. opern* (1777) 2, 238. noch ganz frisch im bilde des körperlichen kitzels sagt man: ich bring ihn schon herum (einen widerstrebenden), ich weiss wo man ihn kitzeln musz; wer mir die schwache seite kitzelt, der kann mit mir machen was er will. KOTZEBU 2, 3, 184.

f) statt acc. der person erscheint auch der dativ: als nun der fuchs merket, dass solches dem pöfel kützelt und wolgefiele. *hundert fabeln* Frkf. 1611 s. 217, aus LUTHER.

4) Reizen, anreizen, stark anregen, vergl. 2, a und aufkitzeln; auch dafür ist kitzeln das kräftigste wort das die sprache hat, doch jetzt gleichfalls gemieden, man sagt mehr reizen, treiben. den begriff zeigt recht deutlich folgende bildliche verwendung:

vor freuden lacht das feld, es wallt das gras vor wonne,
man sieht oft wie das laub, obs keinen wind gleich spürt,
von innerlicher lust gekitzelt selbst sich rührt.

BRACKEN 1 (1726), 115.

a) sinnlich: begunte die kloster- und münchskeuscheit . . . den bruder zu kützeln und stüpfen. KIRCHHOFF *wendunm.* 419.

b) seelisch, von begier etwas zu thun, zu besitzen, von ehrgeiz und andern antrieben, besonders wenn sie stark, unüberwindlich, mit naturkraft auftreten: solche ehre und gewalt möchte wahrlich einen fürsten kützeln und bewegen . . . das er dem ketzer Luther feind würde. LUTHER 3, 515; was die begierden kitzelt, als die ehrsucht, quem gloria titillat (Hor. sat. 2, 3, 179). FRISCH 1, 517;

kitzelt sie der edle witwonstand (will sie lieber witwe sein).
HAGEDORN 2, 164;

zwar hat mit sanfter hand die laune mich gekitzelt,
derwitz geneckt (d. h. gereizt, sie an andern auszunützen).
GÖTTE 3, 47 (33);

mich kitzelt was bis in das mark der seele,
ein fremdes ding, weiss nicht woher, wohin —
es will dass ich ein ärgerniss erzähle.

BRACKEN *verm. schr.* 1798 2, 407 (Bellin 1, 1).

selbst es kitzelt (wie verlangt) mich nach . . . kitzelt dich nach namen und ehre? SCHILLER 127 (räuber 3, 2).

c) geistig, zu wissen oder zu erfahren reizen. früher kommt es geradezu gleich unserm interessieren vor: ich hab geredt als ich weiss bin, und gefragt nach dem das mich kitzelt. A. v. EYER *übers.* von UGOLINI *Phlogenis*, in seinem *Plautus* Frkf. 1550 111 (als anhang von PAULI *schimpf u. ernst*). meist von neugier: prurire auribus, hitzig begird man zu hören, das kützeln in oren man. MELLEN *roc. raril.* 13, s. das adj. kitzeln, kitzlich 3 und kitzelohr. von wissbegier, lernbegier:

es kützelt' uns ein trieb, die fremde luft zu schauen,
im reisen suchten wir das allerhöchste gut.

HORNHANSWALDAU (1650) *begräbnisged.* 30.

man sagt wol noch jetzt: die neugier kitzelt (wie plagt) mich. ähnlich ist es, wenn STURZ von 'kampfspiele des witzes' (esprit) in einem Pariser salon sagt, es sei ewiges kützeln ohne genuss. 1, 105, anregung des interesses ohne befriedigung.

d) noch anders vom gewissen das angeregt, rege gemacht wird, wie man einen schlafenden, tragen 'aufkitzelt': da hat er (gott) Adam und Heva abermal ir gewissen gekützelt. LUTHER 4, 30 (31); das geht schon zum folgenden über.

5) Aber auch zum schmerze kann das kitzeln werden, daher mehrere bildliche verwendungen.

a) man sagt wol drohend ich will ihn mit dem degen (zwischen den rippen) kitzeln, wie sonst mit der spitze des fingers. da ist kitzeln in höhnischem, schadenfrohem bilde gebraucht, wie in folg.: besser wäre es alle tag zweimal das hölzerne kitzeln leiden bei den Türken. CONLIN bei BIRLINGEN Augsb. wb. 297, wol von der bastonnade; und wird manchen das hüllische fiewer, dessen er allhie keinen glauben hat, für seinen . . hochmuth wol kitzeln. J. RÖNKE drei princip. 9; einen mit dem stocke kitzeln, schlagen; mit der heugabel u. a. zu tode kitzeln BRAND ROSEN 152;

will ich dem weib sehr gonnen wol,
das als zu tod den (floh) kitzeln sol.

FISCHART flöhats 893 Sch.

b) übertragen von spott, weckerei: das dir got wehre, satan du leidiger, wie schendlich und sicher spottestu unser. doch mein spott sol dich widerumb auch kitzeln, was gilts. LUTHER 3, 345; Philomena fieng mich mit schimflichen (scherzenden) worten zu kitzeln an, als ob ich mit fleisz Rosamunda den ballen zugeschlagen hett. buch der liebe 237, verieren.

c) ärgern, zum zorne reizen u. d.: zu zeiten kitzlet sie (die kath. prediger) des Luthers psalmenbuch und sonderlich 'ein feste burg' u. s. w., zu zeiten stechen sie Marots psalmen in die augen. FISCHART bien. 1558 212, reizt sie zum schmähen; es kitzelte ihn anfangs auch (vom meister getadelt zu werden). GOTTMELT 11, 239, als anwendung zum aufbegehren.

d) sich kitzeln, sich plagen, belästigen: ich will mich in dieser nachdenklichen materi nicht kitzeln. ANGELB unordn. 3, 13, s. dazu das letzte kitzeln.

6) Sich kitzeln. a) körperlich, sich selbst zum lachen kitzeln:

wer sich selber kitzlet vil,
der mag wol lachen wenn er wil. MURNER schelm. 68;

wer sich selbs kitzelt, der lacht wol (d. i. kann lachen) wenn er wil, sprichwort, z. b. in einem Nürnberger odenstück aus der mitte des 15. jh., Nürnberg. chron. 2, 389 anm.; S. FRANK legt das spr. aus: narren, die inen selbs recht gebend, habend gut läben, sy pflend inen selbs ze tanz, lachend und habend ein ewige kilchwyhe wenn sy wöllend. sprichw. (Zürch. ausg.) 1, 119. es ist aber mit dem sich selbst kitzeln urspr. voller ernst: (der kleine Gargantua) kitzelt sich selbs zu lachen. Garg. 129 (235 Sch.), se chatouilloit pour se faire rire RABELAIS 1, 11; nach den sitten der Franzosen, die sich kitzeln damit sie zu lachen ursach haben. HANS DÖRNER schaupl. lust- u. lehrreicher gesch. 1, 147;

mich kitzeln muss ich, um zu lachen,
so (wenig) lustig gehts im lustspiel zu. GOTTEN 1, 453.

b) sich selbst anregen, reizen. so wol bei WECHNERLIN in der vorr. zu den weltl. ged., wenn er, gewisse dichter tadelnd, von sich selbs kitzelnden witzen spricht, d. i. geistern (witze nicht im heutigen sinne), die sich selbst aufschrauben um geistreich zu sein. was anders bei LUTHER, von den landsknechten, die beim beginn der schlacht sich an ihre burschaft erinnern: das in der stunde, da man gottes gericht und todesfahr für augen hat. (man) allererst mit fleischlicher liebe sich kitzelt und tröstet (ermutigt). 3, 329. ähnlich von der lachlust der narren: ir lachen ist eitel sünde und kitzeln sich doch damit. Sirach 27, 14.

c) sich kitzeln durch lebhafte oder leibhaftige vorstellung eingebildeter, vergangener oder künftiger lust:

wenn wir kriechent und seint alt . . .
noch sagent wir 'ich denk den tagk,
das ich der welt auch ware gleich,
also schon und seuberleich,
das mir die frauen waren hold
und schankten mir güt silber gold.
ich hab erhöht als das ich hab,
wiewol ich gang ietz an dem stab'.
hör wie kitzelt sich der schalk
und gerbet mir ein illisbalgk. MURNER schelm. 68;

ihre jungfrauen . . lachten heimlich und kitzelten sich (an dem gehörten). KIRCHHOFF wendunm. 123; kaum hatte sich meine freibei mit solcher eingebildeten hoffnung ein wenig gekitzelt . . Simpl. 1, 593 (2, 176 Kurz).

d) von allerlei freude an der man sich selbst fühlt oder genießt, sei es durch eignen lob, eignen gewinn, sei es durch schaden anderer, besonders von heimlicher freude der art, gern mit heimlichem lachen verbunden: derhalben woltestu mich verklaren, nicht das ich mich damit kitzele, sondern umb deiner ehre und verklörung willen. LUTHER 6, 172; das rohe ehelose leben,

V.

damit sich die papisten sehr kitzeln. HENNEBERGER preuss. landtafel 425, worauf sie 'sich viel zu gute thun'; kitzelt mich damit, dass ich als ein ungelehrter idiot den grund . . wuste, sie aber als hochgelehrte kerl darnach raten musten. Simpl. 2, 273 (3, 345 Kurz); er (Potiphar) kitzelte sich mit seiner frauen frömmigkeit innerlich (wie die hölzerne puppen lachen), dass er nicht zürnen kunte. 2, 344 (2, 3, 10), er lacht wolgefällig in sich hinein, dumpf wie eine künstlich lachende puppe, vgl. KIRCHHOFF unter c, auch diess lachen selbst ist sich kitzeln genannt; die solche pasquillen . . an sich bringen, sich damit zu des diffamirten verkleinerung kitzeln, belustigen. SCHUPPIUS 675; wie sich sein gegentheil damit kitzeln werde, wenn es sollte gütlich vertragen werden. CAN. WATSK kl. leute 96;

nur hunker kitzeln sich bei andrer schmach und schmerzen.

HAGENBORN 1, 97;

wie wird sich der niederträchtige gekitzelt haben! LESSING 1, 449, aus schadenfreude; dieser blutdürstige, seines blutdurstes sich rühmende, über seine verbrechen sich kitzelnde teufel (Richard III.). 7, 332; eben diese eitelkeit kitzelte sich itzt durch die vorstellung, als regent und gesetzgeber den glanz der berühmtesten männer vor ihm zu verdunkeln. WIELAND 2, 277. 306; lobsprüche, an denen sich die eitelkeit des kleinen Bonifaz nicht wenig kitzelte. 15, 161; wie man sich nunmehr über die strafe meines übermuths und meiner geringschätzung anderer . . kitzeln und freuen würde. GÖTTE 16, 107; sich mit einer stillen schadenfreude kitzeln. 31, 236;

und kitzle mich nach herzenswahl
am tollen weltgetümmel. VOSS 4, 201 (1825 3, 184).

e) beim inf. als subst. fällt sich weg: dem, der di lästerung mit kitzeln anhört. BUTSCHKE kanzlei 805. vgl. kitzelung 2.

f) statt des pron. refl. kann auch ein theil den der kitzel trifft, eintreten:

da kitzelt er sein ohr mit richtenden gewänschen. GÖTTE; es steht dem verführer so schön, an seinem verbrechen seinen witz noch zu kitzeln! SCHILLER 208 (cabale und liebe 5, 2).

KITZELORH, n. von einem neugierigen, der 'das kitzeln in den ohren' oder kitzele kitzliche ohren hat, s. kitzeln 4, c und sp. 874: auch so bringt er fürwar viel seltzamer neu zeitung, die den kitzelohren lieblich zu hören sind. LUTHER 1, 550 (corr. über die ausl. des ev. von den zehn auss.). briefe 2, 58. nl. heisst kitteloorig 'kitzelohrig' vorwitzig, auch jähzornig, kitzig, auch nd. kiddelorig, gewöhnlicher kiddelharig kitzlich, empfindlich, kurz angebunden (brem. wb. 2, 766), ostpreuss. kettelharig von pferden und menschen, mutig und empfindlich HENNIG preuss. wb. 121. VOSS de geldhapers 93.

KITZELSTICH, m. kitzelnder stich, stich beim kitzeln; der floh tröstet sich in bezug auf die zarte frau:

ich walz, sie würd all unser pfeizen
für eitel kitzelstichlein schätzen.

FISCHART flöhats 893 Sch.

KITZELTRUTLIN, n. bei FISCHART Garg. 131 (239 Sch.), unter den liebkozenden namen welche die lusternen ammen dem kleinen Gargantua oder vielmehr seinem peniculus geben, mein kitzeltrutlin, das mhd. triutellin, lieblich in obscöner fassung; das. 70 (119) heisst es von der liebevollen duldsamen ehfrau: seine schwerwichtige . . härentapen . . sind irem (i. iren, ihr) handtrucksame bulerdützelein, sein kropfstösz ihr niederländisch kitzeltrutleln. im podagr. trostb. 1577 D1 (667 Scheible) eine Kitzeltrut unter dem frauenzimmer im gefolge der Voluptas.

KITZELUNG, KÜTZELUNG, f. titillatio, ahd. chizilunga, chuzilunga GAFF 4, 538. in vocc. des 15. jh. kitzelunge, kitzlung u. d., nrh. kittelinge DIER. 585, nl. kitteling, schottisch kittling (z. b. a kittling to hear von herzlicher heiterkeit).

1) von kitzeln. a) die handlung des kitzelns, activ und passiv: wie der durch den genuss der wollust geschwächte gaumen mit der zeit liqueurs und übertriebene speise zu seiner kitzelung haben musz. MÜSSE patr. ph. 1778 1, 128; er (de la Motte) hatte eine sprache in gedanken, in der das metrische der poesie nur kitzelung der ohren ist. LESSING 7, 87; das lob, das sie erhielten, war kitzelung ihrer eitelkeit. WIELAND 27, 367; es wirds niemand glauben (dass wir, die reichstruppen, ausrissen) als wer über uns zu lachen lust hat, und der wird eine reiche kitzlung für seine lunge sein ganz lebenslang haben. GÖTTE 42, 129, reiz zum lachen.

b) früher aber auch für das gefühl des kitzelns, wo jetzt kitzel gesagt wird: prurigo, kitzelung des krotzens. MELLEN 13; titillatio, inflammatio luxuriae, kitzelung. gemma 9. Str. 1518 CC3;

56

die süße kitzelung der unbekannten löste,
dazu mich (Adelheid) unvermerkt dein bitten hat geführt.
HOFMANNSWALDAU heldendr. (1699) 32;
die süße kitzelung läuft noch durch meine leiden. ders.;

Sueton also, der .. hunderterlei beibringt welches dem Horaz zum lobe gereicht, lässt .. eine stelle mit einfließen, die man tausendmal nachgeschrieben und oft genug mit einer kleinen kitzelung nachgeschrieben hat. LESSING 4, 9, Admische oder lästerne freude, es ließe sich auch zum folg. sehen.

2) von sich kitzeln: sie meinen dass ich sie mit einer demüthigen miene .. darum ersuchen solle? nein, so will ich ihre kitzelung über mich nicht vermehren. LESSING 1, 425 (freigeist 3, 5), d. i. triumph, schadenfreude, vgl. kitzeln 5, f (sp. 882). das würde wol jetzt niemand mehr schreiben.

KITZEN, KITZIN, adj. von kitz hordus, im roc. th. 1482 q⁴ 'kytzinding edulinus', nrh. kiezein fleis (fleisch) MONES anz. 8, 407, mhd. kitzin zumerl. 31, 75: lammer und kitzin fleisch. MONES zeitschr. 12, 337 16. jh., kützinfleisch, kützenfleisch 267.

KITZEN, KITZIN, adj. von kitze kätzin, s. dort. eigen in einem rhein. voc. des 15. jh. kitzeln calinus DIER. 107, wie von kitzel kätzlein.

KITZEN für kitzeln, zeigt sich im 15. 16. jh., ob es echt ist? oder erst aus dem dänm. entnommen? vgl. kida, giden sp. 877.

schwätzer (dat.) ist nüt (nichts) zu reden vil,
er kitzt sich und lacht wenn er wil.

S. BRANT narrensch. 19, 50.

s. sp. 881 mitte; aber weil im so wol ist und gern gekitzelt were ... LUTHER 6, 30, in der ausg. von 1501 aber gekitzelt.

KITZEN, von kitz hordus, junge ziegen werfen, sickeln: do ein geiz gekitzet bei u. s. w. (s. kitz II. 3, a). STEINBÜHEL Äsop (1535. 1569) 35. noch tirol. kitzten und kitzern FROMM. 3, 463, bair. kitzten und kitzelo SCHN. 2, 347, auch von rehen, gemsen; schweiz. gitzeln, gitzenen STALDER 1, 449. engl. kid, dän. kide, schwed. killa (aus kida).

KITZEN, plagen, in Schlesien in der redensart 'womit gekitzelt sein' WEINHOLD 43. vgl. oberpfälz. sich bekützen, bekützen mit einem oder mit etwas, damit befassen, darum bekümmern SCHNELLEN 2, 347; ein älteres zeugnis dafür könnte sich bekuzen unter kaut sp. 363 sein. s. auch sich kitzeln sp. 881 (5, d), das zu dem kitzten hier gehören könnte.

KITZEN, f. kätzin, s. kitzin.

KITZENFELL, n. ziegenfell, s. FROMMANN 6, 45.

KITZEN, schweiz. gleich kitzern, kichern: kitzern, kitzeren, cackinnus MAALER 244, cackinnari Frisii dict. Zurich 1697 2, 149 (nicht 1574), und in dem wb. von Veneroni, verbessert von PLACARDI (prof. in Basel) Cöln 1766 im deutsch-franz.-lat.-ital. theile; noch in Zug, Lucern STALDER 2, 104. es verhält sich zu kitzern wie kichern zu kichern.

KITZGRAU, grau vor frost, eisgrau, so bair. SCHN. 2, 347; auch fränk., hennob. FROMMANN 1, 231 (das. auch katzgröde, kitzekatzgröde 4, 314). es heisst hennob. auch klitzgrau, auf dem Hundsrück kitzegro (ROTHMANN). vgl. kitzblau und kiesgrau. schon bei H. SACHS, von schlecht gewaschener wäsche, eine frau tadelt ihre magd:

kitzgraw sind all Ir saifenwesch. 1, 511;
mit dem spülen bist auch nit resch,
kitzgraw sind all dein saifenwesch. 511^a (1590 383).

KITZI, n. zickeln, s. kitz sp. 889 (II, 3).

KITZIN, f. weilerbildung von kitze weibliche katze, bair. SCHN. 2, 345; auch md., kiezin (wie kieze) RÖDIGER zwachs 2, 90, KRÖNITZ 30, 287. aus Thüringen gibt STIELER 935 kitzin, es ist auch noch osterl., in der endung geschwächtes kitzin. auch nd. kittin SCHN. 97, gewiss also kitzin auch in dem benachbarten Hessen und weiter. wieder auch mit 0, wie kitze: wenn sich die katzen mit einander belaufen, so legt sich die kätzin oder das weiblein nieder auf den bauch, der kater oder das männlein aber stehet. CUN. B. CARPZOV kurse katzenhistorie Lpz. 1716 s. 24 u. ö. vgl. kätzin.

KITZING, m. 1) eine art caviar, eig. fischrogen: einen kitzing zu machen. ein kitzing ist der rogen von den karpfen oder hechten u. s. w. COLERUS hausb. 1640 45 (3, 52); s. darüber ketzin (das schon FAISCH 1, 517 als gemeine aussprache angibt, 'kezihn').

2) eigen im 15. jh. md. als pokling: ruburnus, quidam piscis, ein kyzing. DIERENBACHS wb. v. 1470 240 (s. DIER. s. v. ruburnus); eig. ein rogener, die ja am meisten begehrt sind? die endung stimmt mit der von dem gleiched. bicking, hücking. Kitzing ist nicht selten als name.

KITZKÄFER, m. thür. der maikäfer (Arnstadt), wie ähnlich osterl. kauzkäfer; in Weimar aber kritzekrebs, wie söchs. ähnlich kreuzgräber. es steckt wol dahinter ein uralter name des käfers in entstellung. in Bonn heisst das huhn in der kindersprache kitzhönche. L. ERM. neue samml. d. volkl. 3. heft s. 16.

KITZLEIN, n. kätzchen, bei A. W. SCHLEGEL (s. kitz 2):

ich (Perry) war ein kitzlein lieber und schrie mau,
als einer von den versballaden-krämern.
Heinrich IV. 1. th. 3, 1.

in Auen kiezeln (kitscheln) n., dem. zu kitzē kätzin. s. auch kitzeln adj. unter dem zweiten kitzeln.

KITZLEIN, KITZEL, n. hordulus, capella, zickeln. ahd. chiz-zili (kicilli) HAUPT 5, 358, vgl. entichizzili capella DIER. 96, aber auch als fem. chizzila capella GRAFF 4, 538 (vgl. kitz f. unter kitz sp. 889); mhd. kitzelin, kitzel n. Nebenformen schwz. gitzli STALDER 1, 449, in WACKERNAGELS voc. opt. 38, 29 gitzella capella (s. unter kitz sp. 889 unten); ferner kützlin (s. unter 1), und merkwürdig im 12. jh. chetele, s. sp. 870.

1) kitzel, edulus voc. inc. leut. n 2, capella kitzlin gemma g. Strassb. 1518 D 4: ziglin oder kitzlin. RYFF spieg. d. ges. 47; von einem wolf .. der ein kitzlin het gefangen. PAULI sch. u. ernst 82; die geiz .. bringen gemeinglich drei oder vier kitzlin auf einmal. S. FRANK weltb. 204 (205); ein gesotten stuck kalbfleisch oder kützlin vom hein am büg. 147; du soll nit ein jungs kützlen in der milch seiner müter (sieden). 151, vgl. kützlin bei KEISERSB. sp. 868 unten; kitzlen pl. WIRSUNG arzneib. (Heidelb. 1572) 171. Es erscheint auch über seinen eigentlichen lebenskreis, das bair. und alem. sprachgebiet hinaus (es ist jetzt nur östr., bair., schwab., oberrh., schweiz., nicht fränk., wie es scheint), man muss an dem worte anderwärts gefallen gefunden haben (vgl. sp. 889):

ein kitzlein sampt der geiz. SPEER trübsn. 215;

es giebt wol auch ziegen, die drei kitzlein auf einmal bringen. HONNEC 2, 302. 304;

welche schleimend rauben die lämmer und kitzlein des volkes.
STOLBERG Iliade 24, 262 (Voss zickeln).

Ob auch gleich böcklein? s. sp. 888 unten, wenn in folg. das oder ein aut wäre, nicht sire, wäre der beweis gegeben: ich hab dir so lang .. gedient ... und du hast mir nie kein kytzlin oder geizlin gehen, dass ich mit meinen freunden hett wol gelebt. KEISERSBERG post. 2, 50 (SCHENK 852). nach Luc. 15, 29, wo im gr. wirklich nur ἑσπορον steht (einen bock LUTHER).

2) von reh, steinbock, gemse, wie kitz. SCHNELLEN 2, 347: die jungen (steinböcke) werden genannt kützlin oder schöcklin. FEIERABEND jag und weidwerkbuch 1582 102;

oft stürzt die stugende gemse verwundet ...
und das blokende kitzlein verschmachtet auf einsamer höhe.
STOLBERG 3, 270;

aber das sag i eng (euch) allmitsamm:
schlechts mir kein goass mit an kützl isamm.
ANTON SCHÖSSER naturbilder 55.

gemsegeiss die ein junges hat, östr. kützel HÖVER 2, 185.

3) selbst vom schafamme: das nicht die wider zum weiblin kommen oder die jungen kitzlin zu den prähftigen und kranken (schafmüttern) durchklypfen. SENIZ 137. so heisst dän. kide auch lammern. im bair. wald heisst kitzling m. junges von ziegen, schafen, das im wachsthum zurückbleibt. SCHN. 2, 347.

KITZLER, m. 1) kützeler, titillans mas, ein grober kützeler, palpator molestus, agrestis. STIELER 935, von läppischem liebeln. kützeler, titillator. voc. inc. leut. o 2. kützler .. ansunder zu unkreusheit roc. 1482 r 8, kiezeler DIER. 586: er wird weder weichling sein .. noch kitzler noch sittenverderber. HANSEN 16, 291 (9, 446).

2) kitzler, weibliche rute, chloris. NEUNICH. nl. kittelaar aber schon früher, s. b. bei HALMA. vgl. gigel tentigo unter kitzeln.

KITZLERIN, f. titillans femina, kützlerin STIELER 935. kaiser Maximilian taufte eine seiner donnerbüchsen die kitzlerin.

KITZLICH und KITZLIG, adj. zu kitzel, kitzeln, auch kütz-lich, kutzlich, letzteres s. b. md. in Sachsen, Thüringen, auch schweiz. kutzelig STALDER 2, 149. Die ältere form ist die mit-lich (ursprünglich mhd. kitzelllich), im 15. jh. kitzelich, kitzlich titillicus DIER. 556, kutzlich roc. 1482 r 8. aber DIER. gibt auch schon kitzelig (ohne quelle); nd. ketelich das. ist unsicher in der endung. auch kitzelicht, kitzlicht, kützelicht findet sich (Simpl., RÄDIGER, STEINBACH, SCHILLER, KLINGER 1, 473). die schriftsteller brauchen zum theil beide formen, wie FISCHART, FAISCH, WIELAND, doch war die mit lich immer überwiegend. noch eine andere endung bietet das nd. kiddelsk brem. wb.

2, 366, wie engl. ticklish; nl. heisst es kittelig (kittelagtig), bei KIL. ketelig; schwed. kittlig und kitslig (dial. kjistug KIETZ 317), norw. kitlug, kislug, schott. kittlie. BRUNN Posen 153 nennt eine form kutzelnich, die auch in Leipzig gilt, sie weist auf ein älteres kutzelndig (wie lebendig, mhd. lachendie u. a.).

In der bedeutung erscheinen fast alle schattierungen des verb. und subst. wieder, geschieden nach activer und passiver Wendung.

1) *activ, kitzelnd, kitzel ühend*: wie soll es dann nicht auch kurzweilig sein, wann ein medicus mit pulsgreifen zutastig und kitzelich wer (bei mädchen). FISCHART Garg. rorr. s. 15. sein podagrammisch trostbüchlein empfiehlt sich auf dem titel zu kitzeligem trost und ergezung andächtiger plotenagrammischer personen, angenehm unterhaltend; das. in der vurr. heisst es (643 Sch.): der .. alsbald er die kitzelige, sandgrise namen podagra, gonyra und chiragra höret, sie gleich in den äussersten zähnen und fingern fühlen sollte, die art der krankheit auf ihren namen übertragen. *activ* wol auch in folgender stelle: er sucht auch nicht solliche kitzliche wort, damit er mich betrübe. WINSING Calistus 83, s. kitzeln 5, b sp. 881. gewöhnlich aber, was auch die mbb. allein angeben,

2) *passiv, kitzel empfindend, dem kitzel unterworfen, leicht zu kitzeln*, die kitzlichsten stellen am körper, er ist überall kitzlich; er ist nicht mehr kitzelicht, hat den kitzel verloren STRIELEN 935; der teufel kitzelt dich am meisten da du kitzlich bist, greift dich an da du weich bist. LUTHA 4, 24, faszt dich an deiner schwachen seite; warumb soll anders das holdselig weiblich geschlecht also anmütig, zuthätig, kitzelig, armfähig, brüstlindig .. sein? Garg. 66 (111 Sch.), oder zu 1?

3) *dasselbe in andern beziehungen des kitzelns*: den obrklingenden zeitungskitzeligen was news fürschlern (prompts à demander nouvelles). FISCHART grossm. 4 (547 Sch.), das. 551 Sch. spricht er von zeitungskitzel, neugierkitzel, neugier, vgl. kitzelohr. kitzlich von einem der leicht zum lachen zu reizen ist: und sich wundergrosze poëtenmeister lassen dünken, wann sie irgend einem kitzlichen leser ein sprützendes gelächter und seinen gerichtlichen beifall mögen abjagen. BRANDT leben Taubmanns 34. der schmeichelei zugänglich.

schön laut sint leicht erbitlich,
dan hofart macht sie kitzlich (kitlich? s. sp. 876 mitte).
FISCHART ehs. 493 Sch.

dann überhaupt für reizbar, empfindlich, irritabilis STEINBACH 1, 954, s. unter 4 vom pferde:

der feldherr (Wallenstein) ist wundersam geboren,
besonders hat er gar kitzlichte ohrn,
kann die katze nicht hören mauern,
und wenn der hahn kräht, so machts ihm grauen.

SCHILLER Wall. lager sc. 9,

später in kitzliche geändert; in der ehre ist er sehr kitzelig, fähig sich leicht für beleidigt zu halten ABELUNG. besonders reizbar zum zorn, er ist sehr kitzelicht facile ad iram commovetur, ad indignationem pronus est STRIELEN, vgl. die adjectiva u. kitzelohr.

(die fische) hol er vor dunkeler nacht, sonst geht ihm der
kitzliche fischer
schwerlich zum hülter hinab. aus vorsicht bring ihm den
beutel (mit).

Voss siebz. geburtstag 142. 157.

wenn an dem heutigen tage sich kitzelich zeigt der fischer,
treib ich den kitzel ihm aus! 161.

das scheint zugleich eigensinnig, grillig zu sein. so wol auch in der redensart: wer so kitzlig und so andig ist dasz er alles so nahe (genau) wil süchen, erwegen und ausecklen. S. FRANK sprichw. 2, 170. s. auch unter andig.

4) *als fehler eines pferdes kitzelich* (15. jh.) MONES anz. 3, 176, equus sternax, ein kitzlig ross das gern abwirft FRIE. 1241, kitzliges ross, das gern abwirft, belg. ketelich, ketelachtig peert, franz. rueur, cheval retif, ital. cavallo griccioloso JUNIUS nomencl. (1577) 30.

5) *von dingen, schwierig, misslich, bedenklich, mit gefahr verknüpft, was sich nicht leicht behandeln oder angreifen lässt, wie auch franz. chatouilleux, engl. ticklish, zuerst wol von menschen, schwer zu behandeln*: sie (die thiere) verstehen das kitzeliche recht der superfœtation nicht, als wie das mit verstand begabte weibliche geschlecht. suet. facetiar. 441, da mag zugleich eine zweideutigkeit beabsichtigt sein, wie sicher in folgender stelle: zwar musz ich gestehn (sagt eine comödiantin) dasz sich die schönsten gelegenheiten bei mir anpräsentieren disz kitzelichte handwerk zu treiben. Simpl. 1713 3, 165. in zweideutigem sinne von reden und von dingen öfter gebraucht: diese kitzeliche frage, ob eines weibes 34; ihr herren, diese frage ist

etwas kitzlich. CUN. WEISS ersn. 290; doch der discurs wolte zu kitzlich werden. ders.;

lieben ist ein kitzlich wesen,
soll es sein wol angewandt,
so gehört darzu verstand. engl. komöd. II, 11.

eine kitzliche sache, res caule tractanda. FRIESEN 1, 317; aus ihrer beschreibung, Lisette, kann ich es nicht errathen (wer es ist). o es ist mit den beschreibungen eine kitzliche sache! LESSING 1, 254; wenn es nur nicht eine so gar kitzliche sache wäre einen ins gesicht zu loben! das.; wie kitzlich hingegen ist es mit diesen (theologen) anzubinden! 10, 13; von einer so kitzlichen sache als die einföhrung einer republikanischen verfassung war. WIELAND 2, 265 (Agath. 10, 4). 12, 200;

jetzt eilen sie, Schatullösen und unsern paladin
aus einem der kitzlichsten handel wo möglich heraus zu ziehn.
4, 209;

in einer so kitzligen lage. 8, 193; kitzliche handel. GOTTSC. 3, 26; ein höchst kitzlicher punkt. KLINGEN 10, 97;

denn versammeln sich könig und herren, in kitzlichen sachen
klugen rath zu ersinnen, so musz ihn Reineke finden.
Görus 40, 47;

dasz der minister ihm noch heute eine sehr wichtige und kitzliche arbeit aufgetragen. SCHILLER 639; endlich berührte der kanzler (Oxenstierna) auch den kitzlichen punkt der entschädigung, welche sich Schweden nach geendigtem kriege von der dankbarkeit seiner allürten zu versprechen hätte. 971;

es ist ein kitzlicher fall. PLATZER 183.

KITZLICHKEIT, f. subst. zum vorigen.

KITZMÄDERN, adj., im 17. jh.: das ist mir wol ein gewaltig schöne kitzmäderne Ameley, ein trefflich gestalter mistbuck, um bei auch so viel liebe zu erwecken. Molières comédien Nürnberg. 1695 s. 75 (Molières lustsp. übers. v. BAUDISSIN 1, XIV), nach voilà une belle mijaurée, une pimpesouée bien bâtie, es sind volksmässige kraftworte im munde des bedienten. mädern, mhd. mederin ist adj. von marder (SCHNEIDER 2, 551), kitzmäderne kann marderpels aus kalzenfell gemacht heissen, eine kitzmäderne Amelei ein mädchen die solchen falschen marderpels trägt; das stimmt zu den frz. wörtern die eine pulandrin bezeichnen.

KIWE, f. knebel, nach folg.: also kan das ganze hausgesinde einen einzeln knecht oder magd leichtlich auf ihre seiten bringen, eine kiwe in den mund thun und ein ewig stillschweigen auflegen. AMBR. PAPP (aus Magdeburg) bettel- u. gartelcußel Magdeb. 1586 G 6; s. auch folg., es scheint nd.

KIWEN, knebeln: mit erbiutung, sein gelt und alles was sie haben wolten, ihnen gerne zu geben, und sich kiwen und binden zu lassen, aber es ist alles vergebens gewesen. PAPP ebenda M 7.

KIWITZ, s. kibitz.

KIX, KIXEN, s. kicke.

KIZ, s. kiez. hier aber noch einiges über das merkwürdige wort. • gilt und galt weiterbreitet auch in Mecklenburg, und es hieszen einst auch ganze fischerdörfer so, nur von Slaven bewohnte und mit besonderem rechten und eigener verfassung und obrigkeit begabt; s. K. SCHILLER zum Thier- u. kräuterb. des meckl. volkes 3, 23, wo weitere nachweisungen. ebenso in den marken, s. b. neben Altruppin ist ein dorf der Kietz, ehemals von Wenden bewohnt; es bestand i. j. 1524 aus 22 kiezererben (darunter ein gut des kypers oder tokypers, fischereiaufsichters, s. keiper, noch nd. kiper DÄNNERT 225), s. RIEDEL cod. dipl. Brand. I 4, 465, besonders auch 421. das wort kommt aber auch als kies, kis vor: die kiser und fischer, die hie (im Frankf. a. O.) uf dem kiese wonen vor dem lubuschen thur hinter den monchen, und heisst ire wonung uf dem kiese, und habn sunderlich freihait und straf under sich von alters, ano blutrünst (die) ghoret dem richter, (von denen) gibt iglicher dem rate alle virltel jar zwelf pfennig. solch gelt manet ir schulde uf dem kiese (ihr eigener schulde) ... sie haben auch derhalben eigene wasser, darinnen nimants fischen tharf dan allein die kieser ... die fischer, die nicht kiser sint, sollen mindert fischen, allein im strame der Ader. RIEDEL cod. d. Brand. I. 23, 393, 16. jh.; ebenda s. 87 v. j. 1354 den kiez zu Lebus, d. i. Lebus. Danach ist an slavischem uraprung nicht zu zweifeln. das sl. chyža f., chyzü m. haus, hütte (MIZLOSIK 1101 fg., s. keische) reicht aber nicht zur erklärung, zwischen 'haus' und 'fischerdorf' bleibt eine grosse lücke. es werden unter den allen Slaven zwischen Elbe und Oder als ein hauptstamm der Wilzen Kyziui genannt (Zausz die Deutschen 656), hängt kiez mit dem namen zusammen?

KLA, s. KLAUE.

KLABASTERN, ein merkwürdiges volkwort, das nach der entwicklung der bed. und den reichen nebenformen alt sein muss.

1) klabastern selbst heisst a) schlagen, prügeln, und ist so in Mitteldeutschland weit zu finden, hess., thüring., sächs., oberlaus. ANTON 8, 7, schles. WEINH. 43^o, aber auch ins östr. gebiet eingreifend in Kärnten (auch kalabastern, kulbastern) LEXER 153, und ins fränkische in henneb. zerklabastern zertrümmern (durchbringen) FROMM. 3, 137; s. auch das schwab. u. 2, a. die bed. scheint wesentlich dem md. anzugehören; fremd aber ist sie dem nd. nicht nach folg. redensart aus dem Lüneburgischen: Ut gift klabasters nā de swere nōt, schläge. COLSHORN im weim. jahrb. 3, 265; ähnlich bei Leipzig es setzt klabastre.

b) nd. ist eine andre bed. vorherrschend. poltern laufend, reiten, fahren u. dgl.: de wekenfohrman na lizehoe baller un klabaster inne infahrt rin. GORTN Trina 149, vom poltern eines wagens in der thorfahrt; wull (wer) kumt dar noch anklabastert? 156, vom pferdegetrappel (vgl. klepper); auf meines vaters stocke (als steckenpferde) die stube auf und nieder zu klabastern. Siegf. v. Lindenbergh 1, 4. daher götting. galoppieren SCHNABACH 100^o, westf. recht hörbar laufen FROMM. 5, 166; in einem kindersprache von verschiedenem reiten (SINROCK kind. nr. 79) reiten die kusaren klabaster klabaster klabaster! merkwürdig auch bei ROCHOLZ alem. kinderlied s. 49 aus der Schweiz, in der formel klibister klabaster horribili kribifax, als schultwitz in 'samer-krautlein', mit ablautspiel versehen (s. sp. 762 unten); die bed. ist nicht erkennbar. aber auch in der Altmark kommt klabistern vor, das geit klabister klabaster heisst es von einem galoppierenden pferde, s. DANNEIL 101^o.*) das verbum ist übrigens in der angegebenen bed. wieder auch md.; in Leipzig s. b. klabastert einer mit holspantoffeln die treppe hinunter. auch gleich störend hin und her laufen (Leipzig), poltern überhaupt (thür.), s. b. von einem gespenste SCHNABACH 316^o; auch aus Kaufbeuren, Regensburg wird mir klapastern so angegeben, also schwab., bair.

c) etwas abweichend in der bed. dtm. 'ungeschickt trolliren, in dem tag hinein reiten', auch unordentlich hin und her laufen SCHUTZE 2, 261; in Posen durch den dreck klabastern, patschen (vgl. 2, a a. e.), daher auch klabasterig schmutzig. auch sächs. so, dazu sich voll klapastern. s. dazu 2, c.

d) nebenformen sind klapastern, klapestern, klapaustern (Leipzig, auch mit b), alle gut gestützt, s. 2, d. e; im gaunerdeutsch heisst nach GROLMANN 36^o klapastern und klapattern (s. 2, b) dreschen. auch kalabastern ist sächs., und kalopestern.

2) überhaupt weicht das wort in form und bed. manigfach aus, wie es bei allen wörtern geht, die ohne pflege dem volkmunde überlassen bleiben.

a) aus Pommern gibt DÄNNERT klabatschen, mit der karbatsche durchprügeln, dazu klabatsche karbatsche; ebenso wieder in Schwaben klawatschen abprügeln SCHMID 315. man muss wirklich beim aufkommen von karbatschen dies an unser wort angelohnt haben, denn selbst die bed. von klabastern 1, b. c ist darauf übergegangen (s. sp. 207). aber auf älteren grund von klabatschen deutet nl. klavatsamer gleich kalfantheimer, hammer beim kalfatern gebraucht; WEILAND meint, das wort ahme das wiederholte klopfen des kalfaterers nach, der begriff des darin versteckten klavatsen ist also ganz wie beim klabastern des reiters. das pomm. wort heisst übrigens auch 'durch den hoh steigen' (s. 1, c), welches einige auch kladatschen nennen^{*)}.

b) noch älter im auslaut nicht klapattern u. 1, d aus, ostfries. klabattern, kalbattern, karbattern, prügeln und galoppieren. STRENBURG 101^o; das kalbattern ist wie kärnt. kalbastern unter 1, a. aber auch kalfatern (s. d.), das arabischer herkunft sein soll und allerdings dort trefflichen anhalt hat, findet doch hier einen bedeutsamen deutschen zusammenhang (kalbattern und klavatsen 2, a), und wie das wort in alle südeuropäische sprachen kam (DIEZ 80), könnte es wol auch noch zu den Arabern und Türken gewandert sein?

c) der begriff wiederholt oder unaufhörlich klopfen tritt deutlich auf in nrh. klabatter f., so heisst in Aachen die kath. klapper oder rossel, die man in der charwoche braucht, während die glocken schweigen, s. MÜLLER u. WEITZ 108. übertragen das. auch klappermaul (auch klabott f.), und letzteres wieder in Schlesien, klabatschke f. und klabatschker m. für maul WEINHOLD 43^o, das in der form zu a stimmt. es gibt auch mrh. klawatschen (lawatschen) schwätzen, klawatsch f. schwätzer, schwätzerin

*) worauf beruht die da erwähnte anse, dass in einer nd. (nach andern in einer nl.) bibelübers. und seine jünger folgten ihm nach mit klabastern überzogen sei? nl. ist das wort gar nicht.

KENNEN 227 (s. klapper 2), und dazu stimmt nl. bei KIL. klabholtsen pulsare cum fragore, klabbotse klatschbüchse, bei BINNAERT clabbatse.

d) so gehört auch hierher der klabautermann der nordd. matrosen, der kobold des schiffes, der im untern raume haust; das zu stimmt zu klapaustern unter 1, d. er heisst aber auch klabatermann TENNE volks. von Pommern u. Rügen 300, klabotermann H. HEINE werke 1, 140 (reisebilder 2, 24), klabottermann JOHANSEN nordfries. sprache 10, klabautermännchen oder Lappländer J. WOLF deutsche sagen 184, wo sie als kobolde auf dem festlande erscheinen. dass sie 'klopfende' kobolde sind, zeigt der name kalfater den sie auch haben (TENNE a. a. o.), sie klopfen am schiffe wie der kalfater, vgl. HEINE'S bericht. ostfriesisch heisst kalbauter ein wüster mensch STRENBURG 101^o.

e) die abweichungen in form und bed. entfernen sich aber auch weiter von klabastern. SCHUTZE 2, 261 gibt aus Holstein klabakken gleich klabastern 1, b. im inlaut abweichend pomm. kladatschen DÄNNERT 229^o, ebenso westf. kladeistern lebhaft laufen FROMMANN 5, 166; ebenda merkwürdig klabuistern gleich klamuisern eifrig studieren über etwas (kalmauisern), schlesisch klabustern aber kleben, kleistern, klabustrig schmierig (vgl. unter 1, c und nd. klubbern in schmierigem. hantieren FROMM. 6, 215); sächs. klapustern pl. menschenkot, klapusterheeren kotklunkern, aber auch klabastern, s. b. butter auf's brot kl., dick streichen, 'klecksen'. endlich der einzige ältere beleg in der form klabestern, in der bed. fortjagen (s. kamesierer a. e.)

3) für sichere beurtheilung fehlen ältere nachweise. im ganzen drängt sich als unterliegend der nd. md. stamm klap klappen, klopfen auf, der einzeln auch in der form knap sich zeigt (s. knappen a. e.); das zurückgehen des p auf b (doch s. auch 1, d) erklärt sich ausreichend daraus dass es hier zwischen vocale zu stehen kam. der zweite wortheil, der den ton auf sich zog (wie in kalmauisern), scheint eben darum nicht bildungsendung, sondern ein zweiter stamm (dieser ton erklärt wol auch die anderrung des kla-, wie man nun die silbe fühlte, in kala-, köl-); vgl. nd. bats, batsche schlag u. d., nl. botse KIL., zu kladatschen nd. klatern klappern (s. klatsen), zu klabastern klattern. s. auch WOESTE b. FROMM. 5, 166 und nd. klabüs! klack! 6, 424.

KLABAUTERMANN, s. klabastern 2, d.

KLABER, f. klauē: sein klabern, so er (der adler) einher tritt, zückt er all trit zuckend, gleich als nach etwas greifend, züsamē, das er die scherpf dero nit verlier. S. FAARN chronica 1531 120^o, 1536 1, 157^o klapern. übertragen auf die finger, hände, wie klauē, gewöhnlich von feindlichem verhältnis:

ei herschaft frei von Laber,
ich muesz dich imer clagen,
durch das (weiß) uns ausz der klaber
entzogen ist dein nam.

PITZSCH ehrenbrief str. 48 (HAUPT 6, 40);

und maintens in dem laber
zu halten in der klaber. BERNH Wiener 143, 23,

meinten die gegner in der schanze schon 'in den klauen' zu haben;

als man dann mit den kreuzen ging (bei einer procession),
da versucht er es aber.
wi er kem aus der klaber. das. 260, 27.

von einem gefangenen, wie er aus den klauen der feinde entkame.

Die bair. östr. beispiele können freilich auch das gleichbedeutende klauher meinen; aber echtes klaber wird auch bestanden haben, s. weiter klaper.

KLACHEL, KLÄCHEL, m. etwas baumelndes, ein hauptsächlich bair. östr. wort.

1) glockenschwengel, klöppel:

der clachl sibē centen wigt. SCHWEITZ lobspr. 77.

noch östr. steir. kärnt. klachel HÖPER 2, 136. FROMMANN 3, 116. LEXER 159 (glachl CASTELLI 140); schon im 15. jh. 'bapillus, klachel in der glocken' bei LEXER. mit umlaut klächel bair. SCHM. 2, 352, klechel FRISCH 1, 521^o, auch in den sog. cimbr. gemeinden. klechel battaglio SCHM. 136^o (kechel 135^o); klächl tintinnabulum voc. von 1419 bei SCHM., DIEZ. 594^o. schon bei OTTORAN 575^o chlächl (mhd. wb. 1, 632^o), klechel FRAUENLOB spr. 164, 7 in B, im j. Tü. 412, 4 kleckel (wie klöckel).

2) vom mahlbeutel: taratantrum, mulklachel, mulchlächel (mühkl) in rocc. ex quo DIEZ. 573^o. FROMM. 4, 301^o, weil er einem schwengel gleich klappernd hin und her geht, wenn nicht der anschlag gemeint ist (vgl. mulkleffel unter kläffel 3).

3) bair. rotzklächel rotzkengel (s. kengel 6); SCHWEITZ citiert aus dem selbstlobe eines FAARN in einer geistlichen komödie:

•i schneuz ml glei in dhand
und wirf den klachel an dwand.

4) das scrotum gewisser thiere, die einzelne hode wie das ganze, z. b. widderklacheln pl. SCHWELLEN. ebenso ist mnl. clippel glockenschwengel und hode Reinert 1297 (wo im wortspiel beides in einander gemengt wird), chsln. kel, finn. kello zugleich glocke und hode (J. GRIMM Reinh. fuchs 414).

5) klachel an schnellwagen, die angeschmidt werden sollen? in der tirol. landsordnung v. 1603, gewichte nach SCHÖP 319.

6) von menschen, bair. klachel, steir. kärnt. tir. klachel ein starker und plumper kerl, besonders ein zugrich träger (FROMM. 3, 116. LEXER 158), auch nordböh. klachel, im Erzgebirge hans klachel PETTERS bei FROMM. 2, 31. östr. aber ist klachel ein nichtswürdiger mensch, auch ausdrücklich galgenklachel HÖVEN 2, 136 (galingelachl CASTELL 140), das ist offenbar gemeint wie galgenschwengel, einer der schon am galgen gebaumelt hat oder baumeln sollte (vgl. galgenstrick). doch scheint es auch wie das neuere hummler gedacht, s. klacheln 2.

7) ist, was gut denkbar, alles vom glockenschwengel ausgegangen, so gehört das wort zu dem stamme klack klopfen (s. klacken 3 und klöckel klöppel in der glocke). ist aber das baumeln der grundbegriff, so fände es einen anhalt in dem stamme klank baumeln, schwanken, der auch ohne das n vorkommt, tir. glagglen baumeln.

KLACHELN, KLÄCHELN, verbum zum vorigen.

1) baumeln, kärnt., bair., tirol.

2) von menschen, bair. plump einhergehen, daherklacheln, kärnt. steir. klacheln faul herumklendern, also wie nordd. bummeln, das ebenso vom glockenschwengel (bummel br. wb. 1, 162) ausgegangen scheint, wie diesz bair. wort, und wie nd. dungeln baumeln und schlendern (br. wb. 1, 272), vgl. engl. ding-dong bimbaum, vom glockenklang.

3) auch kärnt. klacheln heisst tönen, doch 'wenn der ton auf holt hervorgebracht wird' LEXER 159; vgl. nd. bummeln läuten.

4) kärnt. klecheln, klopfen. LEXER 160, wol zu klachel 1.

KLACHTSCHADEN, m. eine art bruch, leibschaden: klachtschaden werden solche brüche genennet, welche mit offenbar sind, dann niemand weist was in gebrist und klagen sich demnach (dennoch?), wüssen auch wol darumm wo sie gefallen ... lassens aber so lang anstehn bisz es zu einem schaden ausbricht. F. WERTZ wunderarz. Basel 1612 s. 260. es wird nachher das ausdrücklich klaghruß genannt, und klacht kann von der nebenform klagde für klage sein. doch s. auch kleckbruch.

KLACK! interj., von dem schalle den ein breiter oder weicher körper im fallen macht ADELUNG, wenn man etwas angefeuchtes auf etwas wirft FRISCH 1, 515; auch klacks! es ist wesentlich nd., klak! FROMM. 3, 150. LAURENBERG 2, 114; auch dan. klak! s. das folgende klack 3.

KLACK, m. rima, fragor, macula, mhd. klac. nl. klack Kil.

1) ritz, spalt: klack, klunz, ritz, runzel, spalt, rimula. voc. 1452 q6. ee4; divisura, klack DASYPOD., scissura CALEPINUS, klack oder spalt, fissura, rima MAALER 244; klack, eingefallen loch, hiatus terrae. das. (s. auch kläcklein); für die klack oder spalt der füsse. GÄBELKNOX arzneib. Tab. 1599 2, 116; zu den klecken und spalten der füssen nimpt man eierklar u. s. w. HUGSLIN Gesners vogelb. 99 (HORST Frankf. 1669 lässt klecken weg); item brommen in der schul (vor hunger) ysz den klecken gesucht und geessen. TH. PLATTER 27; etwan gewünt die obere (schine des arms) ein klack oder ritz. F. WERTZ 216; in welchen die arm- und beinrohren nur ein klack oder ritz bekommen. 259. auch STIELER 962 kennt es, FRISCH 1, 517 nur aus MAALER, ADELUNG erwähnt es als oberd. für kluft, schrunde, spalt in holtz und erde, pl. kläcke. er ist schwab. SCHMID 315, schwyz. FROMM. 2, 371.

2) das mhd. wort bedeutete auchkrach, knall, ebenso nl. klack fragor KILIAN, der auch die bed. knallender, klatschender schlag angibt: plausus, sonora percussio, sonus verberis, ictus resonans lax. beide bedeutungen werden auch nhd. sich noch finden, da sie im verbum klacken (und klecken) enthalten sind. Auch die erste bed. ordnet sich dem unter, denn der begriff spalt ist ganz gewöhnlich vom schall des berstens, platsens benannt (s. klaff 3, klaffen 4).

Aber auch die folgende bed., die entlegen scheint, ist doch hier anzureihen, da sie ebenso in kleck, klick, klaps, klatsch, klabbastern u. s. w. mit der bedeutung des schallens vereinigt ist, gewiss nicht zufällig (s. klatsch).

3) klack, fleck, macula SCHOTTEL 1345. M. KRAMER 1787:

denn wer mich (die deutsche sprache) nur zerflüßet und meinen teutschen geist unteutscher weis ersüßet, wirft bald auf welsch, auf franzsch, auf römisch mir zu den klack. SCHOTTEL 1013,

er meint wol fleck auf das kleid geworfen. wie diese bed. unter die vorige kommt, deutet das nor. klack! an. ADELUNG gibt es als nur nd., und es ist dort wirklich in allgemeinem gebrauch: klak (klaks) flecken, klecks, en klak kalk soriet man von mörtel auf die kelle nimmt, auch ein stück butter, ans essen gethan; bildlich schandfleck (wie SCHOTTEL vorhin es zugleich meint): einem enen klak anhängen, einen bösen namen machen, schänden u. s. w., s. das brem. wb. 2, 792 fg.; de hett sik enen goden klakk mäkt, die hat sich eine böse nachrede zugezogen DÄNNERT 230 (s. dazu klacke). Aber es ist auch dem md. nicht fremd, s. klacke und klacks. ob auch hd. früher? im mhd. wb. ist für mhd. klac diese bed. angesetzt nach Mart. 79, 41, wo jungfräuliche reinheit bezeichnet ist als die nie rässe (fleck) noch klac erfuhr. aber es wird auch da 'fleck noch riss' gemeint sein in demselben bilde, wie so oft triuwe u. dgl. äne schranz; ebenso ere, herzeliche sunder klac Winsb. 43, 5, bei Neidhart 71, 21 in B minne ohne klac, in R krac (chrach), d. i. riss.

4) bei den luchscherern klack ein fehler im scheren, wenn das haar nicht abgeschnitten, nur zwischen den blättern der schere gedrückt ist. KNÖNITZ 39, 303.

5) in diesem klack und dem ausruf klack! liegt die einfachste gestalt eines stammes mit dem grundbegriff schallen, klappen vor, der ein allgerm. eigentum war in reicher entwicklung und ein netz verwandter stämme um sich herum hat.

a) auch die Angelsachsen haben ihn gehabt nach engl. clack geklapper, gerassel, auch klapper (s. HALLIWELL 251), to clack klappern, mit den fingern schnappen. auch die bed. 3 hatte sich schon dort entwickelt, nach schott. clak ein klack. klisch z. b. von mörtel (auch clatch, wie unser klatsch), to cluk (auch clatch) bekleckern, beschmieren. ebenso nordisch: dän. klak klecks, schwed. dial. klakk z. b. von einem klisch butter RIEZ 324, altn. klakkr klumpen FAITZEN 351; spuren der urspr. bed. z. b. in schwed. dial. klakk klopfen, dän. tråklak baumhacker, klopper (NEWNIC 4, 964).

b) auch in den rom. sprachen lebt der stamm, zum theil in einer Wendung der bed., die wir nicht oder nicht mehr haben: franz. claquer f. klaps, claquer klatschen, claquer klapper u. s. w. ferner von plaudern, plappern: norm. claquard plauderschaft, catal. claca geschwätz (DIEZ 596), ital. chiaccchiare geschwätz, geklatsch, chiaccchiare klatschen u. s. w., worin der anlaut chi (kl) wie reduplicierend auf die zweite silbe übertragen ist. dasselbe scheint auch span. achachara geschwätz u. s. w., denn wie diesz ch- aus pl- werden konnte (DIEZ wb. 479), so wol auch aus kl- (s. chasco das. 478); so heisst das it. chiaccchiare in mundarten sardin. ciacciara, bresc. ciacera, parm. ciaccer, auch mit rein erhaltenem stammanslaut ciacc'ra, und dass ci- da aus urspr. chi- (kl-) wird, zeigt sicher bresc. cierech clericus MELCHIONI 1, 140, ciapà gleich chiappare (eigentlich 'klappen'), parm. ciamar clamare. man sieht an diesen proben der ganz eingewachsenen und reichlich weitergebildeten wörter, dass auch die Langobarden, Gothen u. s. f. das wort schon hatten, vermutlich schon mit ableitendem r (wie in unserm klappern). die bed. plaudern ist in England erhalten (wie bei uns in klaffen u. d.), clack klatschen, cluck klatsche, plappermaul, schott. clack, clak. auch die urspr. bed. klappen lebt ital. nach in bresc. ciacola klapper in der charwoche (s. unter klabbastern 2, c), und selbst das subst. klack m. in parm. ciacch m. der schall eines schlages, knall der peitsche (s. klacken 2), vgl. span. claquear mit der zunge schnalzen.

c) eine spur des goth. wortes gibt niuklaks jung, eig. neugeboren; der stamm weicht nur in der auslautstufe ab, aber die rechte stufe zeigt sich wieder in dem nahe entsprechenden isl. oder altn. nýklakinn recens natus bei BRÜNN 2, 115, eig. aber frisch ausgeschliffen, von kächlein, denn schwed. kläcka, dän. kække heisst ausbrüten, nordengl. schott. cleck (auch gebären überhaupt), s. J. GRIMM bei HAUPT 5, 236. wie sich das der grundbedeutung unterordnet, zeigt nl. kippen (sp. 785 unten), es ist eig. das aufpicken der reifen eier durch die heanne; s. klicken (2, b) picken.

d) auch ablaut zeigt der stamm, und zwar gleichfalls aus aller zeit schon, da ihn auch die nord. und rom. sprachen haben, s. klick, klicken, und mhd. klac bissen, zerklucken zerbrechen (wb. 1, 845), vgl. kluck. ebenso ist der stamm im auslaut manigfaltig gestaltet mit auslautwandel, s. zunächst klaff, klapf.

e) auch auswärtige verwandtschaft deutet sich an z. b. in gael. glagan klapper, thürklopper u. d., glag schall eines falltes, glagais geschwätz. vgl. auch altsl. kljakoti strepitare, sloven. kljukati pochen, und lit. szlakas fleck, szlakėti tröpfeln (nd. klacken) u. s. w.?

KLACKE, f. 1) schmutzfleck: hir (in Paris) hat sich die fürstin von Siegen eine wüste klack angesetzt, sie war sehr

coquet hier, das hat ihren herrn (gemahlt) und sie brouillirt. ELIS. CHARL. V. ORLEANS 277, also pfälzisch. nach dem angesetzt ist es wol eigentlich schmutzrand am kleide, bildlich aber böse nachrede, wie nd. klack unter klack 3; s. dazu klappf 3. ebenso klecke f. neben kleck m.

2) ein schmutziges ding. so in schles. klacke schlechter schmutziger rock WEINH. 43^b, und wol in klacke alte kuh NENNICH (magdeb. nach KNÜTZ 39, 303), die nur noch klacken kann, nichts mehr nützen? DANNEIL 102^b gibt so klätz (doch wol f.) alte schlechte kuh, und auch md. klätz ist schmutz.

KLACKEN, 1) platzen, findi, fulscere gibt STIELER 961 (als nicht thuring.), ADELUNG als oberd. (?) neben klacken; s. kloeken und klack 1. nd. bei KILIAN klacken findi cum fragore.

2) klatschen: ich höre als recht gern wie es in Teütschland zugeht, hin wie die alten kutscher oder fuhrleute, die noch gern die peitsch klacken hören wenn sie nicht mehr fahren können. ELISABETH CM. V. ORL. 123 (vergl. klappen 1), also pfälzisch, rheinisch; bair. klecken, klicken. auch nl. klacken klatschen (klakkehos klatschbüchse, eine art blasrohr), und frz. claquer, nordit. ciäcch peitschenknall, s. klack 3, b.

3) noch älter erscheint die bed. schlagen, schlesisch erhalten: sich klacken sich herumprügeln WEINH. 43^b. ebenso nl. bei KIL. klacken impingere cum fragore, verberare resono ictu, s. klack 2.

4) nd. klacken heisst auch klecken, einen kluck (3) anwerfen, flecken machen, kletternd fallen lassen (br. wb.), nl. klacken KIL., dan. klakke. davon klack-schilder schlechter maler FRISCH 2, 181^a, wie kleckser, nl. kladschilder, vgl. klackpapier.

5) gleich klappen. so nordd. klacken schallend hinfallen, s. klack! ähnlich in Leipzig, mit adj. klackig, von einem schlaffen kleide das in die knickstellen klackt, fallig einschlägt; es trifft zusammen mit klatschen 1, e und knappen. vgl. tirol. glaggeln sich langsam schlollernd fortbewegen, wie ein wies fuhrwerk das glagk glagk macht.

KLÄCKEN, s. klecken.

KLACKERN, wiederholt klacken (4), s. b. mit dem lehne. klackern, die kuh klackert. BRAND FOSSEN 124. nd. klackerig besprüht. brom. wb. 2, 784. s. kleckern.

KLACKLEIN, n. rimula, kläckle. MAALER 244^b: von den wunden des haupts mit brechung des hirnschadels, die mit durch gont. die wunt ist entweder gross oder klein, ist si dann klein, das vil nennen ein klecklen (so), die würt gleicher weis curiert. H. BRAUNSCHEWIG chir. 39. vergl. kleckbruch, s. auch klecklein.

KLACKPAPIER, n. lüschpapier, eig. fleckpapier (s. klack 3): charta bibula, clacpapyer, vulgus vocitat macultergium. NUNNKLIN pappia Cöln 1513 C8^a, auch in der Leipz. ausg. von 1517 klackpapier (kor. belg. 7, 26^b). noch neuere wbb. geben es an, aufries. STRENBURG 108^b. auch dan. klackpapiir. vgl. klapppapier.

KLACKS! wie klack! nordd.: klacks! da lag es. ADELUNG.

KLACKS, m. gleich klack 3 (s. d.), im auslaute verstärkt wie klapps im verhältnis zu klapp. nd. klaks br. wb.. SCHANNBACH, DÄNKERT 230^a u. a., aber auch md., so in Posen, z. b. ein klacks butter, mos BRAND 126. gewöhnlicher klecks, s. d., auch klatsch.

KLACKSEN, wie klacken 4, klecksen, norddeutsch, z. b. aufklacksen GUTZEIT 1, 58^b. auch gleich klacken 5, s. klacks!

KLADBUCH, n. klitterbuch, nl. kladboek (schon 16. jahrh.) M. KRAKER deutsch-holl. wb. 1787 (noch nicht 1719), gewiss auch nd. kladbók, wie dan. kladbog; s. kladde 2. das nd. nl. wort muss aber in hd. geschäftssprache sich finden, wie kladde; ADELUNG unter kladde gibt klättbuch als kaufmännisch, HEYNATZ antih. nennt es sogar oberdeutsch (?), klättbüch Aachner mundart 110. s. klitterbuch, sudelbuch.

KLADDE, f. ein nd. wort, eig. schmutz (RICHTER 119), in folg. verwendungen in der nordd. schriftsprache gebräuchlich. s. klater.

1) der erste flüchtige aufsatz einer schrift, im gegensatz zur fertigen reinschrift, dazu kladden im concept niederschreiben (CANPE): hier haben sie . . die kladde meiner übersetzung. SCHMID bei LESSING 13, 631; da schrieb ich meine vorstellung, zeigte sie . . dem minister in kladde. VOSS briefe 2, 278; Steins aufsätze, briefe und verhandlungen mit kaiser Alexander . . aus der flüchtigen undeutlichen kladde zu enträthseln. ANNOY wanderungen 30; Karl Lessing erzählt, Lessing habe in spätern jahren von allen briefen . . vorher cladde gemacht. DANZEL Lessing 37 (bei K. G. Lessing 2, 13 steht concepte). dan. kladde, schwed. kladd m. (adj. kladdig), auch in folgender bedeutung.

2) kaufmännisch wie kladbuch, nd. kladde, nl. cladde adversaria JUNIUS nom. 2^b, buch worin flüchtige bemerkungen und angaben fürs erste niedergeschrieben werden, auch manual, strazzo.

KLADDEN, s. unter kladde 1.

KLADDERADATSCH, ein norddeutscher ausruf, um einen fall, besonders mit krachendem, klirrendem zerbrechen verbunden, zu bezeichnen; dazu in Berlin kladderadatsch als subst., einen kl. machen, z. b. mit fenster und laternen einwerfen. daher der name des bekannten Berliner witzblattes. ähnlich am Rhein klapperdatsch, klaberdatsch! Aachner mundart 109, in Sachsen pladderndauz! in Holstein kladatsch! SCHÜTZER 2, 262. vgl. dazu kladatschen unter klabastern 2, e.

KLADDERICHT, nordd., wirr oder schmutzig: die haare (der menschen am Cap) sind steif, wild und kladdericht. MANDELSLO morgent. reiseb., herausg. von OLKARIUS 113. s. klaterig.

KLADPAPIER, n. charta bibula, emporetica. FRISCH 1, 517^a aus Apherdianus 104, also niederrh.; nl. kladpapier. umgedeutet in Aachen klatschpapier. vgl. klackpapier.

KLAFFEGEN, pl. bei FISCHART: darumb (zufolge angewandter restrictionen) im gebären auch als bald der armen kindbetterin darvon gleich alle dächel, furen, runsen, klafegen, dolen und riolen verstopfet . . gestunden. GARG. 104^a (184 Sch.). es muss etwas sein wie dächel u. f., rinne, röhre, vergl. bair. klafferl, glässel rührbrunnen. SCHM. 2, 354. 91, eig. die röhre? nur ausserlich anklingend ist ein merkwürdiges nd. verkläffegen ausplaudern SCHANNBACH 262^b.

KLAFF, ein unkraut, s. klaffer.

KLAFF, m. subst. zu klaffen, wie klapp, krach zu klappen, krachen. ahd. chlaph in anachlaph impetus (eig. krachender anstoss) GRAY 4, 556, chlaf in chlaffeih fragor, bombus 2, 153. mhd. klaf wol in klaffe pl. geschwatz wb. 1, 835^b, 23. abrigens s. klappf, klapp, klast und klaffen.

1) knall, krach: crepitus, knall, klast FRIS. 1574 343^b, GOLICA 226 bei FRISCH (in der ausg. 1558 247 und bei MAALER klappf, s. dort); worzu ihm (dem Kain) aber der klast einer redlichen büchsen nicht bedienet (beihilflich) sein können, als welche in keinem meuchelmord stillschweigen. Simplic. (1713) 3, 64; die donnerklesse der büchsen (kanonen). kriegsb. des fried. 72, gewöhnlich donnerklappf; vergl. klast 1.

2) zu klaffen schwätzen u. d. a) geschwatz, besonders verläumdendes, wie schwatz, klatsch, schon mhd. klaf:

ir valschen claf und frävele wort. Hätzl. 114^a;

sein klaff hat gmacht,

zu wege bracht,

dass ich mein A muss meiden. Ambr. 16. 73, 6.

noch nrh., in Köln klaf m. geplauder Weyden köln. volksl. 13; in Aachen klaf m. (geklafs n.) geschwatz, schlechte-klaf dslege unverständige, auch unanständige reden führen MÜLLER u. WEITZ 109, zu letzterem s. unter klaffen 2. daneben klaf in der Kölner gramma v. 1507; garrulus, die vijl claps heft. DIER. 258^a. so nl. klaf (aber fem.) geplauder. götting. klaf m. gebelfer, gezdink. b) von thieren, wie von vogelgesang:

die trossel schloß irs schnabels claf

als usz (gedr. uff) der quint in die octaf.

Jörg SCHILLER Hätzl. 37^a.

rom klaffenden hundegebell, im zug des wilden jagers, kliff und klaff, die auch als interj. zu fassen sind:

mit horridoh und bussasa

und kliff und klaff und hörnerschall. Büchner 71^a.

c) danach vom gebelfer der krütkaster:

ihr, die ihr uns gewogen seid . .

statt kliff und klaff und gickelgack

geist mit euch bringt, herz und geschmack.

Büchner bei PAULZ (1858) 170^a.

3) spalte, ritze, vgl. klack, knall, schranz, engl. crack, snap, nl. krak, franz. éclat, ital. schianto, die alle zugleich knall und riss, ritze, bruch bedeuten:

und wer draussen sitze goldnen saiten?

mädchen möcht es wissen, mädchen öffnet

leis den schalter, lauscht am klaff des schalters.

Görz 40, 393 (Pandora);

an alt bauffalligem gebäude hilft kein nicken . .

du magst hier einen klaff, dort einen sprung verkleben,

stets wird ob deinem haupt der einsturz drohend schweben.

Rückert weisk. d. br. 100.

so spät auch das wort bezeugt ist (s. auch die gleichbed. klast und klaffe m.), es wird doch alt sein; ja es kann wol aus alter zeit her versteckt sein in ital. schiappo ritze (äl. pp aus hd. pl z. b. in zeppa, mhd. zepfe nach DIER 449, gr. 1^a, 301), gleich wie man schiasso maulschelle auf die weichere ahd. form chlaf beziehen könnte (doch s. DIER 432); das wort muss auch schlag, klappa bedeutet haben, wie noch schweis. klappf puff, nl. klaf maulschelle (vgl. klaffe m. 2). im italienischen tritt über gern ein s so vor, s. klaffen 4, d, kloeken 2 a. c. und DIER gr. 1^a, 327.

KLAFFBUSZE, *f.* in einem hess. wörterbuch von 1549: es haben auch ire junkern von alters noch ein busz, die klabusz genant, sei 30 hlr. HALTAUS 1092 aus RITTERS hess. nachr. 2, 195, busze für üble nachrede?

KLAFFE, *m.* ergibt sich aus 1) schweiz. klaffen *m.* spalt, kerbe (s. b. am kerbholz), dem. klöffli, dazu klaffen einschnitte machen, einklaffen. STALDER 2, 104. schwache nebenform zu klaff 3. im Bregenzerwald gibt es ein klipse spalt (s. d.).

2) es hat wol auch klaffe knall, schlag gegeben, nach dem pl. donnerklaffen 2, 1245 aus PARACELUS; noch jetzt schweiz., doch mit umlaut (s. unter klapp) kließen, schlag dass es klappert STALDER 2, 107, 'cimbrisch' kließ ratenschlag (kließen schlagen) SCHNELLEN 136, vgl. klaff a. e.

KLAFFE, *f.* subst. zu klaffen, wie klaff *m.*, der form nach das nd. md. klappe mit streng hd. auslaut; es scheint nur alem., s. auch klappse, eine nebenform mit umlaut unter 1 und 3, wie klaffen neben klaffen, vgl. das vorige klaffe 2.

1) mhd. klaffe geschwätz, auch klesse (wb. 1, 835): hinderred und unnütze claffe. SCHERZ 791; was mag dir einer bösen frauen kließ geschaden? 794. s. ebenso klaff 2. entsprechend wäre das nl. klap geschwätz dort, wenn das *f.* urspr. ist.

2) die klafferin selbst (vgl. altengl. clappe maul, zunge, noch dial. clap, und dazu klaffel 3):

was sagstu, böse klaff und hur?

FRISCHLIN SCHAUB 404.

vielleicht schon ahd. chlapha, vgl. die langob. namen Claffo, Cleph (J. GRIMM gesch. d. spr. 691). doch kann es auch von der folgenden bedeutung übertragen sein, wie bei klapper 2.

3) klapper, werkzeug zum 'klaffen', klaff *f.*, crotalum, cymbalum, crepitaculum, sistrum MAALER 244, schon mhd. s. b. klaffe eines siechen (s. unter klapper), auch bloss klaffe genannt SCHERZ 791: fusus, claff DIER. 254, fuscus, instrumentum leprosum, klaffe MONS. anz. 8, 398; klaffenmann, der mit der klaffen das almüsen begärt, als die aussetzigen. MAALER 244 (s. klappermann); crepitaculum, vüldsiechklaffen. FRISIUS 343. MAALER 412 (s. feldsiechklapper). Es wiederholt sich nl., nd., engl.: nl. klap *f.*, auch klep, s. b. Iazarusklap siechenklapper, met de klap loopden mit der bettelklapper laufen (op de klap loopden schmarotzen), bei Kil. noch klappe, kleppe (klippe); nd. klappe crepitaculum CUNYAKUS 13, mnd. wieder auch mit umlaut (vgl. unter 1) 'clepa cleppe' DIER. 126; engl. clap, scholl. clap, claip (mühlklapper), gewiss schon ahs. s. auch klaffein.

4) auch in folg. namen von Werkzeugen wird ein klappen der grund der benennung sein. schweiz. klaffe *f.* spanner an der armbrust (auch blygge *f.*, kröpfel *m.*) STALDER 1, 185; vergl. klaffenbret u. 'sucht am pfluge' 2, 104. vom ruderblatte: scalmus ruderklaffen CALEPINUS bei DIER. 515 (gewöhnlich laffe). was ist schweiz. 'chlasse constrictio' FROMMANN 2, 371?

KLAFFEL, **KLÄFFEL**, **KLEFFEL**, ein in der form schwieriges wort oder vielmehr zwei worte, die aber ohne nachweis des geschlechts und allerer formen kaum zu unterscheiden sind.

1) klaffel, klapper: ungesetzt schlatterlin oder ir klaffel, funum. DIER. 254 aus einem voc. inc. leut. (var. klapfel, wie klapfe neben klaffe); zur sache s. klaffe 3. manche drucke dieses voc. lassen den umlaut durchaus unbenutzt, aus mangel der letern (doch s. auch sp. 855 nach der mitte); aber umlautloses klaffel ist doch möglich, wie klachel neben klächel. als geschlecht ist wahrscheinlich fem., nach dem nächstverwandten klapper (klaffer) und nach schweiz. klessele *f.*, klapper. STALDER 2, 107, dieses wie klaffel alles dem. von klaffe *f.* mit beibehaltung des geschlechts. nl. klepel klapper ist freilich *m.*, s. b. bildl. vom schnabel des storches, der klept (klappert) met zijnen klepel. VONDEL; es wird aber früher auch als *f.* angegeben, wie klep (s. klaffe 3), zu dem es das dem. ist.

2) klephel, klesfel in einer glocken, cubalus, bapillus. voc. th. 1482 q7 (zu dem ph s. unter klopfen), schon mhd. klesfel Fried. 126, 15 var. (2. ausg.); diese wahrscheinlich masc., wie klopfel, und nicht dem., sondern mit -il vom stamme geleitet, wie schlägel u. a.; s. weiter klepfel, kleppel. nl. heisst es klepel *m.* (auch deurklepel thürklopfel).

3) klesfel in der mühle in mhd. mülklesfel, als schelle von einem schwelzer:

er mülklesfel (so i.) dā man ewigen sol! HAUPT 8, 577.

so noch schweiz. klessele STALDER 2, 108. eig. ist die zunge der klesfel, wie nl. von einer frau mit lauter stimme gesagt wird zij heeft eenen lustigen klepel, frs. von einem schwelzer la langue lui va comme un claquet de moulin, und wie umgekehrt der kläpfel lingua campanae genannt wird. aber auch nl. heisst ein

schwelzer kurz klappspann, d. i. eig. mülklapper, s. mehr unter klapper 2. diese klapper heisst aber nl. kleppel *m.*, und mülklesfel ist gleich mülklachel *m.* was ist folgendes klesfel als modeltracht am frauenrocke?

wie einer ist ir rock geschlitten,
daz er do binden hat sin kleff.

KELLER erzähl. 188, 23.

KLÄFFELN, **KLEFFELN**, dem. zu klaffen, klaffen.

1) klappern, mhd. kleseln, in dem gedichte vom hausrat:

beide schüßeln unde leffeln
hoert man wenic bi mir kleseln.

MILLER 3, 35. PRUEFER altl. abungsb. 14, 21;

als die affen das klaffen der nussen horten, die nussen hin und her rollen sahen, liessen sie den tanz tanz sein. FORER Gesners thierbuch 1593 5. vom zankklappern: zu dem sechsten in dem zankklaffen, wann (denn) sie kleselen so der faden geschlagen würt den sie halten mit den zenen. BRAUNSCHWEIG chr. 37. noch schweiz. kleselen (und klöffelen) klappern, wie klessele (und klöffele) fem. klapper, klesseleklapper klapperapfel. STALDER 2, 108 fg.; in Basel klöffler almoensammler (s. klappermann) ROCHNOLZ sagen 1, 29. im Bregenzerwalde klesflo klopfen, poltern, gross thun wie ein 'klesler', lärmier (s. hochen 6). FELDNER. s. auch kläpfeln.

2) zu klaffen schwatzen, schweiz. kleseln, dazu auskleselen, verkleffelen verklatschen, kleseler klatscher, kleselig plauderhaft STALD. 2, 108; klöffler disceptator im 15. jh. DIER. 154. dasselbe ist wol gleslen bei KEISERSBERG: leute von weichen geberden und sitten, befeissen sich anderen zu gefallen mit gleslen, lächeln, schmeicheln, heucheln. narrensch. 29 (FRISCH 1, 517), s. dazu klaffen 3, *f.* 'cimbrisch' kleseln berteggiare, klesfel berta, burla SCHNELLEN 136, von hohnreden, fopperei (vgl. u. klaffen 3). mnd. entspricht cleppelesch loquax DIER. 336.

KLÄFFEN, **crepare**, **garrere**, **hiere**, ahd. chlaffōn, chlaffōn, chlaphōn GRAFF 4, 558, mhd. klaffen. s. weiter klappen, klappen, von der verwandtschaft unter klappf. 4.

1) es bezeichnet urspr. ein schallen, können sehr verschiedener art. das ahd. wort glossiert sonare, intonare, crepitare, complodere, krachen des donners, rauschen des windes, des wassers nach dem dativisch gebildeten flussnamen Chlaffintinbach FÖRSTERMANN nam. 2, 364, knarren, klirren, knirschen u. a. auch mhd. noch ziemlich allgemein, von klingelnden schellen, rauschendem laube (BERTH. 158, 38. 159, 32), klirrenden waffen (Neidh. XI, 10), klappernden zähnen, s. mhd. wb. 1, 835, vom hufschlag Nib. 1541, 2, hammer-schlag, also gleich klopfen FRAUENLON spr. 109, 4, auch von schallendem gesange Reink. 238 u. s. w.; klaffendz huofisen wird HAUPT 8, 577 ein klatscher genannt, aufseisen das locker ist und klappert, klappert. So noch zum theil im 15. 16. jh.: klaffen crepere MAALER 244;

der selben pfeil (die man aus der stadt schoss) warn vil vergift ...
wann einer nider klaste,
prach das eisen vām schafte. NICH. BERNH. Wiener 84, 21;
wurden und schussen daz di trumb (stücken)
von den pfeilen und schafte
vor dem loch nider klasten. 120, 19.

das fallen durch den davon erzeugten ton bezeichnet, wie bei klappen. vom zankklappern (mhd. zankklaffen): stridere, knorsen oder claffen mit den zenen. gramma Str. 1518 BB 1; zankklaffen, zenklaffen DIER. 246; zankklaffen, hülen und gryn. KOLASZ betrachtn. D 4, vgl. BRAUNSCHWEIG unter klöffeln 1 und klappen.

Sonst aber ist es seit dem 16. jh. eingeschränkt auf folgende abgeleitete bedeutungen, während das nd. md. klappen ins hd. eindringend (schon im 16. jh.) die eig. bed. fortführte; klaffen in eig. bed. scheint selbst in den oberd. mundarten erloschen (nach ADLUNG noch für klappern, wo? vgl. kläffeln, klaffe klapper), drang aber dafür in der bed. 2 seinerseits ins nd. vor (s. 2, 9).

2) schwatzen, viel und laut reden, mit allerlei nebenbegriffen. es wird im gebrauch mehrfach mit doppelsinn an irgend ein eigentliches klaffen angelehnt, besonders an das klappern der mühle oder mülklapper (s. klappern 2, klaffe 2), auch an das schlagen des glockenklopfels (s. kläffeln 3), von BERNHOLD 158, 39. 159, 29, man das klaffen, rauschen der bäume, vgl. auch das klaffende huofisen vorhin und zungendrescher, worin urspr. an das klopfen des dreschers gedacht ist. welches eigentliche klaffen aber zuerst die übertragung veranlasst hat, wird nicht mehr zu ermitteln sein; s. mehr unter klappern 2. ahd. ist es noch nicht bezeugt.

a) ursprünglich auch in gutem sinne oder ohne ladel:

dā bi so kan si gemelichen (lustig, witzig) klaffen
gar āno missewande. MS. 2, 87, als lob der geliebten;

want hie (er) ist gar ein wiser phaffe.
 usz der juddischen ee kan hie (jesus) viel klaffen.
Alsfelder passionsspiel, Haupt 3, 457,
 eifrig reden, freilich im munde eines teufels, wie pass. K. 369, 59
 klaffestat vom sprechzimmer des klostere. auch ADELUNG aber noch
 mundartlich (wo?) sie weisz so artig zu klaffen, zu plaudern,
 wir wollen von etwas andern klaffen. in den deutschen ge-
 meinden in den venet. Alpen für sprechen, reden, klaffen taitsch,
 klaffen halsch (italienisch) SCHWELLER 136. vgl. das nrh. unter g.
 auch folg. laszt sich noch hierher ziehen:

klaff nicht zu viel, sonder hör mehr ...
 mit schweigen sich vorredt niemand,
 klaffen bringt manchen in sünd und schand.
Kirchenlied 'allein auf gott ertz dein vertrau' str. 3,
 MÜTZEL 715, noch in gemüthbüchern um 1770.

b) meist aber tadelnd wie schwatzen, lästig viel reden, unnütz
 oder sinnlos, vorlaut, anmassend oder selbstgefällig reden u. d.,
 garrig, unnütz klaffen voc. inc. leut., klaffen vel kallen ALLEN-
 STAIG DIER. 257, selbst 'deklare klaffen' DIER. wb. v. 1470 91
 (vgl. unter klaffig): so man denne wol gizzet und getrinket,
 so klaffet man ouch gerne, und geschicht dicke daz man wemig
 war nimet was man seit. Nic. v. STRASBURG, myst. 264, 33;
 alt ouch dise höchst dunkel si wisse und verstē mēr dan
 alle menschen, so wil si ouch mēr klaffen dan alle andere
 menschen. theol. deutsch cap. 25;

er hat im kremeri erkorn (will krämer werden)
 und kert sich an (d. i. legt sich auf) des krämers klaffen.
fastn. sp. 481, 3;

darumb sollt man das gott beschlen und nicht klaffen und
 ausschreien, als were man desselben gewis. LUTHER 1, 165;
 die groszen lerer gehen mit merlin (geschichten, dingen) umh,
 da die alten vetteln hinder dem ofen von klaffen. 2, 111;

also machen sie uns auch ein affen,
 wolln vil vom ewigen leben klaffen.
MURKHA schelmensunft 15;

ir macht mit ewrem schwatz und klaffen
 das ich diasmal nit mehr kan schaffen.
WALDIS Es. 4, 64, 169 (2, 159 Kutz);

der mōnch und paffen, wēber klaffen. FISCHART grossm. 116
 (639 Sch.);

weiberlippen sind geschaffen
 mehr zum küssen als zum klaffen.
LOCUS 2, 1, 14, überschr. 'das weib schweige';
 ist dir wol und trau,
 klaffe nicht zu laut
 von der seel' empfindung. Voss 5, 203 (1825 4, 36),

aber es war schon damals im hd. ungewöhnlich (ADELUNG).

c) verläumderisch, 'angeberisch, verdächtigend hinter dem rücken
 von einem reden, wie klatschen, früher auch hinterklaffen:

man hat mir auch von dir geklafft (sagt eine frau zu ihrem manne),
 sollt mir das han am herten gehaft,
 ich het kein tag noch nacht kein run. *fastn. sp. 166, 9;*
 ich bit dich, nicht acht was man klafft,
 ich wil der deine bleiben. *Ambras. liederb. 22, 19;*
 klaff wie du wilt,
 gegen mir nichts gilt (bewegt mich nicht). 72, 10;

klaffen, klappen, liegen (lügen) und verschwatzen. MAALER 244,
 vgl. klaffer und lügner Aimon 85, von den falschen klaffern
 ist im volksmässigen liedes die rede. die späteren wbb.
 geben diese bedeutung übrigens nicht mehr an, sie ist aber noch
 landschaftlich, z. g. dazu beklaffen, beruchtigen, diffamare voc.
 opt. Lpz. 1501 J 1, gemma Coln 1507 DIER. 181, wie bei HENISCH
 270 beklaffern.

d) scheltend, sankend reden, in bösen worten eifern ('rdson-
 nieren'):

du ackergurr, du kuchenknurr,
 du hast vil ödes klaffen in dir. *fastn. sp. 306, 14;*
 Augaburg hat ein weisen rat,
 das prüft (gewahrt) man an ir hecken tat
 mit singen, dichten und klaffen.
 si hand gemacht ein singschül,
 und setzen oben auf den sül
 wer übel redt von paffen

Unlands volk. 430, LILJENCROON 1, 418;

es (ein gutes gewissen) darf, wenn böse mauler klaffen,
 nicht schamroth in den winkel ziehn. GÜNTHER 97.

das meint wol auch STRINDBACH 1, 857 mit rizar.

sie klaffte (schimpfte) fort, den weg hinan,
 bis vor die himmelsporte. *Itasca 46 (frau Schnaps);*
 klaff um staat und kirch, o zänker,
 lern vermeid' ich stiller denker. Voss 5, 275 (1825 4, 68);
 nennt immer hyperbolisch,
 ihr herrn, und klafft! 4, 121 (3, 123);

klaffen mag
 der klaffer, zahnefletschen mag der neld.
ROSEGARTEN poes. (1798) 1, 98.

e) selten trans. (vgl. unter c aus dem Ambraser Wb.):

das hat man alle mein weib klafft.
fastn. sp. 157, 20, zu der bed. c;
 wil ich den fuch herusher klaffen.
MURKHA luth. narr 21 Scheible;
 wirstu nichts reden und nichts klaffen,
 so machest du dir nichts zu schaffen.
OLMARUS pers. ros. 4, 3;

einen hinterklaffen, verläumden i. SCHENZ 672. ausklaffen.

f) in den oberd. mundarten, wo es noch lebendig ist, hat es
 meist einen andern nebenbegriff angenommen, tirol. 'unehrbar,
 ausgelassen reden' SCHÖPF 318: die huben hatten ziemlich viel
 brantwein getrunken und klaffen daz es eine schande war.
 ALPENBURG Alpensagen 339, mit der erklärung: zoteten, lütelten
 die sauglocke. ebenso bair., 'heng auf (hör auf) mit dein
 klaffen! laszt ein oberländer den keuschen Joseph zu Potiphars
 weibe sagen', daher klaffreden, zoten SCHWELLER 2, 353. auch
 kärnt. kloafn, und höchst merkwürdig skloafn, sgloafn LEXER
 181, 232. danach auch sloren. klöfati 'zoteln', kläfar zotenreiser,
 mit heimischem ausdrück klobasiniiti, das gleichfalls eigentlich nur
 schwatzen heiszt (s. unter klaff die sl. verwandten); so gibt im
 16. jh. MECISER (dict. qual. lingu. Grätz 1592) slo. klaffati, klaffar
 nur für klapperen, klapperer, blaterare II 3; da hat es sich in
 der sprache ausgeprägt, dass lustiges männergespräch sich selbst
 überlassen gern in zoten ausläuft. vgl. klaff 2, a. a. e.

g) aber auch in nordd. mundarten ist es erhalten, und zwar
 ausgedehnter und dem älteren gebrauch näher. so nrh. klaffen
 plaudern, sprichw. klaffen en es gō geld, worte sind kein geld.
 Aach. mundart 108. nicht anders in rein nd. gebiete, in Pommern
 klaffen schwatzen DÄNERT 230, um Lübeck trotzig reden ADELUNG,
 in Bremen öf der schole klaffen, auch nklaffen, ötklaffen, ein
 klaffer, klaffert, klaffat der alles verschwatzt (brem. wb. 2, 780),
 ebenso in Hamburg, Holstein SCITZE 2, 263, westf. klessen; selbst
 fries., auf Wangerooge farklaf verklaffen, ju hä mi farklafet ihr
 habt mich ausgeschwatzt, verläumdelt EURENTRAUT fries. arch. 1, 60.
 Das kann nur hd. einfluss sein, denn die nd. form ist klappen
 fabulari, fultire DIER. 221. 254, cleppere kliffer HAUPT 3, 308,
 cleppesch kliffisch (s. d.):

den crestenloven (so l.) sint si utraden (ausrottend)
 mit eren dudieschen klappen.

SOLTAD 282, von Luthers freunden.

so auch in nordd. hochdeutsch:

Grevink, wiltu noch viel klappen
 und vertrotten Reinko fuchs?

Heineke fuchs Rostock 1650 s. 49.

jetzt dagegen scheint diese echte form sogar vergessen, denn das
 brem. wb. 2, 784 bezieht klappsnute 'klaffmaul' auf klapp fertig.
 nl. heiszt es nur klappen (auch eingestehn), verklappen u. s. w.,
 mit clappen, ebenso allengl. clappe (mit clappe maul), noch
 dial. clap, schott. clep. Aber merkwürdig auch in den scand.
 sprachen die hd. form: schwed. klaffare schwätzer, verläumder,
 früher und noch dial. auch klaffa beklatschen, dän. (veraltet) klaffe,
 klaffer, klaffersk verläumderisch, klaffernund lüstermaul, heimisch
 besonders in den allidn. volksliedern, wo auch von falske klaffere
 die rede ist (MOLBECK dansk gloss. 1, 435); eben durch das volks-
 hed des 15. 16. jh. wird die verbreitung des oberd. wortes nach dem
 nordn. geschehen sein. merkwürdig ist dagegen in gleicher beid. das
 nd. geformte klappern noch früher ins hd. gedrungen, wie MAALER
 unter a klaffen damit erklärt.

h) vom sprechen der staare, papagaien. ADELUNG. ebenso nl.
 klappen.

i) klaffen von hundegebell, besonders von kurz abgeblasenem,
 noch jetzt gebräuchlich (vgl. klaffen), gewiss nur eine einzelne
 anwendung der vorigen bed., BÜCHER und Voss werden in den
 stellen unter 2, d das hundegeklaff mit im sinne gehabt haben:
 klaffen, labrare. WACHTER 842; der fuchs kann klaffen, bellen.
 HERPE jagdlied 1783 1, 390;

laut kliff und klafft es, frei vom koppel.

BÜCHER in der wilden jagd (vgl. kliffklaff);

ein fleischerbund bemächtigte sich des throns. dieser ...
 hauste hündisch im reich, klaffte, biss und nagte die knochen
 seines volks. SCHILLER 156 (Fiesco 2, 8);

aristokratische hunde, sie knurren auf bettler, ein echter
 demokratischer spitz klafft nach dem seidenen strumpf.
zenien 211;

der hund verbringt ein grimmig klaffen. LENAU Faust 58.

das wort verbirgt sich auch in franz. glapir klaffen, von hunden,
 fuchsen (DIERZ 644), so mögen es schon die Franken gehabt haben,
 vgl. übrigens schwed. glofsa klaffen und dazu 4, f.

4) *delicere, laere*, die jetzt herrschende bedeutung, obwohl sie ADELUNG nur als oberdeutsch kennen will.

a) von einem offenen munde, rachen:

der haislich klappt, du lachst ihm in den rachen. GÖTTE 41, 63;

eckzähne (des höllensachtundes) klaffen. 41, 324;

sie (die jagenden hunde) jappen, klaffen nach der beute.

ANNETTE v. DROSTE ged. 42,

das nach von dem darin liegenden 'schnappen wollen'. auch SCHILLERS klaffen nach: .. vorhin meint wol zugleich dieses mit, und in dem klaffen bei der DROSTE kann selbst mehr oder ganz das bellen gemeint sein, wie es ebenda nachher heisst:

und ihnen nach klappt ein versprengter hund.

selbst bei dem klaffen belfern der menschen 2, d liegt diese klaffen zugleich nahe:

was bekümmert dich ein maul,

das nichts anders kan als klaffen ...

schnell auf schwach (schmähen), auf loben faul.

FLAMING 459 (oden 4, 34).

aber das ist nur eine zufällige berührung zweier bedeutungen, von der sache herbeigeführt. ein altes zeugnis für das wort scheint vorzuliegen in zaneclassen LEYSEN pred. 74, 21, 'die zähne zeigen, lachen', grinsend lachen; 'obgannire, widerclaffen' in der gemma zeigt auch schon das verfließen der beiden bed., wie sie auch bei greinen vom hunde all ist.

b) von sprüngen, rissen, öffnungen an todten dingen, mhd. klaffen, mnd. klappen:

von manegem swanc

in klaffenst uf die uete. HILDEBRAND 2, 1967,

sprichwörtlich, eigentlich wol: von häufigem schweres schwang sind die nähte des panzerhemds geplatzt; aus dem 15. jh. 'futilis, ein claffende oder leer oder zulechzt (zerzprungnes) vas', s. DIER. 254, nd. en clappende vat das.; die thür klappt, aedes hircunt. STRIELER 961, ebenda die erde klappt voneinander, tellus aestu hiat, das holz zerklappt, lignum rimas agit; klaffen einen riss oder sprung haben, nicht recht zugehen wollen, die thüre klappt, lässt sich nicht genau schliessen: HÄDELIN 538; ein klaffender krug, dessen deckel schlecht schliesst. deutsch-engl. wö. Lpz. 1716; die erde klappt auf, humus hiat. STRUB. 1, 857; das klaffen, hiatus das.; klaffende wunde, vulnus diductum. FRISCH 1, 517; der deckel klappt, schliesst nicht, klaffendes holz, das spalten hat. ADELUNG;

der schrank der klappt und geistig riechts (nach schnaps im schrank). GÖTTE 47, 85 (Gutmann u. Gutweib, altshott.);

die ihm (die pforte der unterwelt), so nahe sie klappt, noch nächtliche dunkel umhüllen. 40, 358; (oben) klappte gespalten der baum fast ellenweit. 40, 24;

rechts klappte die thür eines zweiten, aber erleuchteten zimmers. J. PAUL Titan 3, 198, stand nur angelehnt; klaffende eis-spalten. Hesp. 2, 168; stecken sie ihr halstuch fester, das ein wenig klappt. THOMME 3, 348;

die wunden klaffen blutigroth.

KÖRNER leier u. schwert (1814) 16;

doch eher nicht, bis meine wunden klaffen. PLATEN 192.

Unter umständen gewinnt es den schein einer bewegung:

und schwarz aus dem weissen schaum

klafft blauer ein gähnender spalt. SCHILLERS taucher;

beleuchtet mir des herzens tiefe risse,

die durch und durch hinab zur hölle klaffen. LENAU Faust 43;

weiter klappt die felsenhalle

und die wand nahet sich zum falle. KÖRNER 1, 122;

weit aus einander klaffen. Im bildlichem ausdrück: die ungeheure kluft zwischen unsern denkweisen klappte nur desto entschiedener. GÖTTE 66, 255. Ist die öffnung einem 'schlund' gleich der etwas aufzunehmen strebt, so mischt sich das wieder mit vorigem gebrauch. so bei J. PAUL in aufklaffen nach ... 1, 574, mit dem doppelstinn der wunde und des mundes.

c) sich aufthun mit einem risse (s. e):

doch wenn es heisst, ein gott beschlossen hats,

so müssen mauern, auch dreifache, klaffen.

RÜCKERT ges. ged. 1, 203.

d) eigen schwetz. klaffen einschnitte machen, wol erst gebildet von klasse kerbe (s. d.); denn das causativum zu klaffen ist klaffen (s. d. 6). dem schwetz. worde aber entspricht wol d. schiappare vom kleinspalten des brennholzes, es ist unser wort aus alter zeit her (s. sp. 892 unten) und bedeutet auch intr. platzen; dazu in Brescianer mundart s'ciapa f. stück brennholzes u. d., s'ciapada spalte, kerbe, s'ciapar platzen machen, s. MALASPINA 4, 86 fg.

V.

e) ADELUNG meinte, es sei eig. 'mit klaffendem schalle (s. 1) bersten, aufspringen', und so wird es sein, obwohl das zeugnis für diese bed. (c) zu spät ist und es auffallen muss dass diese eig. bed. sich nicht gehalten hat; aber das mhd. klaffen unter b lässt sich auch so fassen, und für hohes alter der bed. zeugt genug das ital. unter d. ein plötzlicher riss geschieht meist mit einem knall, krach, daher finden sich oft beide begriffe in einem wort oder wortstamm. lat. fragor z. b. ist bruch und krach, fragosus zerbrechlich und krachend, fragilis zerbrechlich und prasselnd, crepare prasseln und zerplatzen (auch lärmen, viel redens machen, wie klaffen, vgl. increpare schelten); ganz ebenso wie fragor von frango, ist von brechen hd. bracht larm (s. 2, 283); beide bed. zeigen bei uns z. b. auch krachen, knallen, platzen, frz. éclater, das deutschen stammes ist, vgl. auch knellen, knittern, knitschen, zerschellen, besonders klaff 3, klack, klecken.

f) für tiefere ermittelung der herkunft ist ein nahliegendes nord. wort wichtig. wie genau stimmt, nur mit andrer stufe im anlaut, mit klaffen, klaffen schwed. dial. bei Rietz glapa, gläpa klaffen (z. b. von einer angelehnten thüre) und schwatzen, dazu glap n. spalt, glaper schwatzer, glappa öffnen, gläppa platzen (wie eine naht) und schwatzen (altshw. auch ungehöriges reden, s. klaffen 3, d); ferner glipa, und diese starkformig, klaffen (von einer naht), norr. glipe, altn. gleipa schwatzen (auch gläppsa), altshwed. gläppan f. geschwätz (vgl. klaffen). der abweichende anlaut kann sein wie bei keichen, kitzeln u. a. (sp. 870), er findet sich auch hd. spurweise in glässern schwatzen, gleffen, glefzen klaffen (s. unter klaffen, klaffen 5, klaffen). aber das schwed. wort zeigt nichts von klaffen schallen, welche bed. ihm fremd ist, es weist vielmehr auf einen stamm mit der bed. des offenen mundes (glässa schlucken, schlingen, gläp rachen, altn. gleisa schnappen, gleypa verschlingen, scholl. glep), und auch davon sind hd. spuren da in glaffen gaffen FRANK chron. 296, ein glück verglaffen und vermaulaffen ders. sprichw. 1, 153, gleffe lippe DIER. 314, vgl. klaffen 4 von thieren. so scheinen in klaffen wieder zwei stämme mit ihren zweigen durch einander verwachsen.

KLÄFFEN, KLEFFEN, nebenform des vorigen, in allen bedeutungen von klaffen.

1) klappern, nachweisbar in kleffunge crepilaculum DIER. 157 (15. jh.). als ahd. ergibt es sich aus chlaphda intonabat GRAFF 4, 556 (s. unter klaffen 1), wonach chlaphian, chlephian neben chlaphön bestand. ganz ebenso kläpfen und kläpfen, klecken und klacken (auch schon ahd.) nebeneinander. s. auch kläffeln, klappen, klappern und kl. nd. cleppe klapper unter klasse 3.

2) kleffen schlagen (kleff rutenschlag) in den sog. cimbrischen gemeinden SCHM. 136. auch das wol schon ahd. in hieplepfan opprimere (vergl. beschlagen 12. 17), chloffandi quassans GRAFF 4, 556. vergl. schwetz. kleffen m. schallender schlag STALDEN 2, 108.

3) schwatzen, älter bezeugt in cleffung loquacitas DIER. 336, sicher auch mhd. nach kleffe f. geschwätz (s. klasse f.). DIER 392 (2, 16) vermutet es auch in ital. caleffare, galeffare verspotten (vgl. unter kläffeln 2 und schwed. gläpa sticheln RIEZ 203), es setzte eine ahd. aussprache chlaphian voraus, wie cholochöt für chlochöt klopf GRAFF 4, 554, chulupt für chlupht 547 (vgl. WEINHOLD al. gr. 24). von zankendem gerede (vgl. klaffen 2, d), klaffen belfern, man lasse sie klaffen CANPE:

von worten kamen sie zum zanken und zum klaffen,
zum schmähen, zum geschrei, zum drehen und zum treffen.
DIETR. v. d. WUNDER Ariost 26, 67, 1.

auch nd. (s. klaffen 2, g), in Osnabrück kleffen, in der bed. anheben, ankleffen, verkleffen verraten STADTMANN 105.

4) jetzt besonders von kleinem hundegebell, wie bellen, helfen, belfern von hunden und menschen gelten; es scheint ziemlich allgemein (selbst 'cimbrisch', klepfen bellen): kleine hündchen, die den ganzen tag klaffen und bei allem ihrem gekläffe niemand heissen. ADELUNG; durch das leichte klaffen eines uns entgegenkommenden hündchens angemeldet. GÖTTE 48, 129,

manche löwe sind mir verdruß, doch bleibet am meisten
hundegebell mir verhasst; kläffend zerreißt es mein ohr.
einen hund nur hör ich sehr gern mit frohem behagen
bellend klaffen ... 1, 285 (röm. el. 17),

deutlich vom klang des bellens, und vom bellen selbst getrennt;

sehn den hirsch
als beute liegen seiner kläffenden
verfolger. 9, 256;

wir reiten in die kreuz und quer ...
doch immer klafft es hinterher
und billt aus allen kräften. 2, 219,

unter der Überschrift kläffer (1930 2, 230), von böswilligen kleinen schwätzern, nachrednern unter dem bilde von hunden; vgl. unter klaffen 3. es gilt auch von fischen u. a. ähnlichen thieren. schwed. heisst glässa, glässa das bellen junger hunde, subst. gläsa n., s. dazu klaffen.

5) auch gleich klaffen 4, z. b. sächs., eine weite wunde klaffen, auch ein lechzendes thier mit dem munde (s. klaffen 4, f. a. e.); fränk. klaffen von thüren, deckeln die nicht genau schliessen REINWALD 1, 79. und das ist alt, in der form glaffen (s. darüber klaffen 6. e.): so braucht man weiter auch solche meißel und säglin (charpie) in die wunden, dass solche weiter aufgleisse und sich erweiter. RYFF chir. Frkf. 1539 87, wie mhd. üsklaffen sp. 897;

Ir rachen ain grab gleffend hol. MULLHUS ps. B4.

6) es gibt auch ein causatives klaffen, klaffen machen (vergl. umgekehrt klaffen 4, d): ich will die thüre klaffen (ein wenig öffnen) und sehen ob es die mutter ist. J. FELSING erzichungsstoffe Darmst. 1860 1, 222, es ist dort heimisch, auch in Niederhessen; die kammerthüre ein wenig geklafft, dass etwas wärme hineinziehen könne. AUERBACH neues leben 2, 54.

KLAFFENKRAUT, n. sedum album, die kleine weisse hauswurz. NEMICH. SCHNUR (1604) 228 juni; vermicularis, herba muris, sedum minus katzentreibel, klaffenkraut GESNER erdger. (DIEP. 613); klaffenkraut, mauerpfäffer, aizoon minus MAALER 244. vergl. das erste klaffer.

KLAFFENMANN, s. unter klasse 3.

KLAFFENZIMMER, col n., im 16. jh. umgedeutet für clavicymbalum, ital. clavicembalo (frz. clavecin, span. clavecimbano, s. DIEZ 103), clavier, eig. cymbel, sauleninstrument mit tasten. es singt einer vom klang des dreschflegels:

ich hör in für (lieber als) alle weiten spiel,
für lauten harfen orgeln klaffenzimmer.

Ambras. liederb. 133, 53.

man dachte wol an ein im 'zimmer' tönendes werkzeug (s. klaffen 1). in vocab. des 16. jh. clavicimbolum, clavicinabulum, clavizimbal (SCHNELER 4, 262), clavicimbel, clavicinabel, klaffeimbel DIERFENBACH 126. clavicymbel, dessen saulen mit rabenkielen gerührt werden FRISCH 1, 171.

KLÄFFER, m. 1) rhinanthus crista galli, der hahnenkamm, das gelbe rüdelkraut. NEMICH. auch kleffer und klaster (v. lex. Lpz. 1731, ADELUNG). klaffer ist sächs. (ADELUNG), oberlaus. ANTON 9, 7, schles. FROMMANN 4, 174, auch bair.; nd. kläper DANNEIL 102, siehenb. kläpern pl. f. HALTRICH plan 73, auch md. klapper m., kläpper (s. d.), nl. geele ratelen (rasseln). der reife same in den kapseln klappert nämlich wenn der wind sie bewegt, sodass der name auf klaffen klappern zurückgeht, das jetzt freilich weder md. noch bair. ist. aber der name selbst ist ein zeugnis allgemeiner geltung von klaffen in aller zeit, von hohem alter zeugt auch die einfachheit der bildung folg. oberdeutscher formen.

2) in Baiern heisst es auch klaff und klappf (klafft, klaster), tirol. klappf SCHÜPP 321, öst. klaff HÖFER 2, 136, kärnt. klaff, klöf (s. unter klaffen 2, f) LEXER 159, schwed. klaffen m. (vgl. klaffe) STALD. 2, 104. gleichen grund hat der name kletsch, und sehr hübsch klingender hant.

3) klaffer, thlaspi arvense (auch klasper). NEMICH. der hauernsenf. so oberlaus. ANTON 2, 5, 'vom aufspringen' benannt 9, 7, gleichfalls ein unkraut.

4) die bair. wörter gelten auch für entirrhinum, ebenso kirnt. klappf (weizen 'ist klappf') LEXER 159, schwed. klaffen auch für stachys silvatica, waldnessel (auch schnappen NEMICH), öst. klaff auch schafsinse, coronilla varia, eine wicke im getreide. andere angaben lauten unsicher: schwed. klaff m., eine art wilder hanf, auch steinklaffen SCHMID 315; kärnt. klepskraut, dessen reife samenschote beim angreifen zerplatzt. LEXER 160 (thlaspi arvense?); nd. kläprump, ein den wiesen schädliches kraut. br. wb. 2, 792.

S. auch klaffenkraut, klappenkraut, klapperkraut, klapperblume, klappe 5.

KLÄFFER, m. bair. rührkasten, rührbrunnen. SCHÖNLEDER 11, SCHNELER 2, 353. auch kloffer: alle cloffer und wexl. Münchner feuerordn. v. 1751 das. 354. jetzt meist dem klafferl das., auch gläffel s. 91, früher auch gleißel 354. SCHNELER denkt an den rauschenden klang des wasserstrangs als anlass des namens (s. klaffen 1), aber die nebenformen? das ahd. 'glifa latex' (wasser), das er selbst s. 91 anführt, kann doch zu gleißel stimmen, wenn glifa gemeint ist. vgl. klafegen.

KLÄFFER am webstuhl? die obere lage und zwei klaffer daran, unter den bestandtheilen eines leinweberstuhles, in einer anzeige im Weimar. wochenbl. 1901 s. 280.

KLÄFFER, KLÄFFER, m. von klaffer 2, und klaffen; mhd. klaffere, kleffere En. 242, 31.

1) schwätzer, den zeugnissen nach nur in üblem sinne.

a) allgemein, dicax, cleffer DIEP. 180, klaffer oder sprecher fabulator voc. th. 1462 q5, in der Colner und Straßb. gemma cleffer fabulator DIEP. 221: darum wissen solche kleffer viel, was böse oder guter wille ist. LUTHER 1, 77, leere schwätzer, nach 'ganeo risschlin vel cleffer' DIEP. 257 schreien auch schmartzende spasmacher so genannt. hauptsächlich aber einer der unnütze redet, zu einem üblen zwecke redet: sie mügen auch zusehen, das sie nicht sich betriegen lassen durch unnütze kleffer, die vielleicht sagen würden, man könne einem verdampften ketzer nicht unrecht thun. LUTHER 4, 536 (1556 566); ein schalkhafter klaffer und schwetzer. STEINBÜHEL Äsop 3.

b) verläumder, ohrenbläser (vgl. hinterkläffer), susurratores, böse klaffer. MOSES anz. 6, 224, 15. jh.: hast mich erreicht ... von den falschen kleffern und lügenern für dem könige. Sirach 51, 7: die klaffer dich gegen lieb verschwetzt haben. Galmy 53: die neidigen und falschen klaffer. 159; klaffer und lügner. Aimon güj:

wo aber recht liebe leit,
ob gleich ein klaffer etwas seit,
dem glaubt sie nit das es war sel. H. Sachs 3, 3, 4;
so kan der falschen klaffer rott
mich stürzen nicht in schande. Rist h. lied. 3, 199.

c) ausschützer, austräger, verräther (mit dem vorigen oft ver-schwimmend), so besonders im liedestiede des 15. 16. jh., wo die klaffer, kleffer die rolle der merkwere des 13. jh. haben, als geschworene feinde verborgener minne: klaffer procax, fulidis, qui omnia revelat. voc. inc. leut. d5, kleffer gemma Str. 1515 K2;

es ward kein lieb noch nie so gross,
die triwa (gen.) schlüssel le verschloß,
des klaffers mund bracht grosse lieb so laide. Hätzl. 3;
si ward so freuntlich mit mir kosen
und gab mir ain kranz von weissen rosen.
da sah uns zu ain falscher klaffer,
der lief zum pfarrer und zum schaffer
und sprach die het ir er zuprochen. fastn. sp. 758, 15;
rat mir was ich wider die klaffer tu.
'tust du wol, das tut dem klaffer we'. fundgr. 1, 334;
mein lieb hat mich umfassen,
das töt dem klaffer we. UNLAND 110;
was acht ich auf aller waltvoglin sank,
auf aller kleffer zungen? 87;
sei weis, lass dich nit affen!
der klaffer seind so vil. 130;
gott geh dem klaffer unglück vil,
der mich armes magdlein
ins kloster haben wil! 835;
und weren der klaffer noch so vil,
so geschicht doch was gott haben wil. Ambr. lb. 27, 11;
cum gradialis in via
und dir ein schön begegnet,
die 'virgo' tunc 'salve pia,
vor klaffer bis gesegnet'.
de fide meretr. 104, bei ZARNKE beitr. 1, 84.

d) jetzt wird klaffer fast nur noch mit doppelsinniger anlehnung an die bed. 2 gebraucht, nach klaffen (klaffer ist erloschen, obwol noch STIELER, FRISCH es anführen): es bewarb sich niemand ernstlich um meine liebe. denn die kleinen zärtlichen klaffer rechne ich nicht, welche um mich herumsprangen und seufzten. RABENER 3, 166, deutlich mit dem doppelgedanken eines schmeichelnden hundchens; dass kleine hämische klaffer dahinter her bellen. LESSING 8, 110, ebenso GÖTTE 2, 219, s. u. klaffen 2; diese schrift ... die alle klaffer in Paris gegen madame de Stael in bewegung setzte. SCHILLER an Körner 4, 394;

mein herz erschwohl
in bitterm unmut, dass des klaffers höhn
dich heilige unschuld vergewaltigte.
KOSKARTEN poes. (1798) 1, 95.

e) während das wort in seiner heimat erloschen scheint (ADELUNG gibt es zwar als noch oberd. an, wol nur aus FRISCHS anführung), lebt es noch nd.: klaffer (klaffert, klaffat), einer der aus der schule schwätzet. Brem. wb. 2, 750, schon mnd. kleffer dicaculus DIEP. 180. ebenso noch schwed. klaffare, s. darüber sp. 896 nach der mitte.

2) klaffer, ein hund der beständig bellt, besonders ein kleiner. ADELUNG, s. GÖTTE u. klaffen 2 a. e.; auch klaffer, bei BÜCHER in dem 'hund aus der pfennigschenke', vgl. kliffklaff:

und herrchen Krauskopf ist ein nürchen,
fangt mit dem klaffer handel an. 37.

auch diess nd. kleffer SCHMID 102.

KLAFFER, *f.?* seltene nebenform von klapper, mit rein hd. Stammumlaut. Kinsch cornuc. Nürnberg. 1723 erklärt crepitaculum u. a. mit klaffer (daneben mit glöcklein, klingbüchlein, unter nr. 2 mit kinderklapper, schlöckerlein), eine bettlerklapper? so klepser als aussätzigenklapper Dioclet. 5543. 8553, vgl. klasse *f.* 1. bei MAALER 244 im dem. klafferle, kläffle crepundia, puerilia crepitacula. vgl. klaffern.

KLAFFERBLUME, *rubiola*, chlafterpluim. DIER. 502 aus einem bair. voc. d. 15. jh., md. das. klapperblume, nd. clapperblome in dem korn. gleich klapperrose, klatschrose?

KLAFFEREI, **KLAFFEREI**, *f.* subst. verb. zu klaffen, klaffen: dicacitas, klesserei. voc. opt. Lpz. 1501; cavillatio, klafferei, klesserei. DIER. 108. 639 aus voc. ex quo; diese kleinlichen klaffereien. GERVINUS lit. gesch. (1948) 3, 259, von schimpfereien auf gegner. es kann aber auch zu klaffern gehören. vgl. klapperei.

KLAFFERER, *m.* waschmaul, klatschmaul RÄDLIN 539: du bist ein clafferer und hindereder. vitae patrum 194 bei SCHENZ 792; von klaffern (vgl. klaffer 1, b). so auch älter dtn. klaffrer verleumder (s. klaffer 1 a. e.). gewöhnlich ist vielmehr klapperer.

KLAFFERIG, **KLAFFERIG**, wie kläffig (s. klaffern): klessrig, schreitzig MELDER voc. varil. k4; mit zwanzig auserlesenen klafferigen weibern. S. FRANK .. 44; so dorft er mit seiner .. klafferigen zungen einfältige leut bereden. AYREN proc. jur. 1, 14. ohne umlaut klafferig RÄDLIN 539. vgl. klapperig.

KLAFFERISCH, ebenso: waschhaftig, schneppisch und klafferisch sein steht jungen leuten gar übel an. MATHESIUS Syrach 1, 37. so älter dtn. klaffersk, plauderhaft, verleumderisch (s. unter klafferer). vgl. klapperisch.

KLAFFERLEIN, *s.* das letzte klaffer hier oben.

KLAFFERMANN, *m.* wie klaffer 1, der nicht schweigen kann (vgl. klappermann und klaffenmann):

„du magst mir wol ein klafferman sein,
geschicht dir wol etwas güte
von hübschen freulein fein,
da gehort sich schweigen zu“. UNLAND volkst. 350.

KLAFFERN, **KLÄFFERN**, *frequentativum* von klaffen, klaffen, wie kläffeln daneben (vgl. klifeln und klifern zu klifen, besseln und bessern zu baffen 1, 1276).

1) klaffern, *garrulare*. voc. ex quo DIER. 235, *garrire* SCHÖFF 319 aus einem voc. v. 1663; klaffern RÄDLIN 538. SCHOTT 1345. älter dtn. klaffre verklatschen.

2) mit umlaut: schweigen ist kunst, viel klaffern bringt ungunst. M. NEANDER eth. rel. 343 (25 Latendorf). noch oberlaus. klaffern und klaffern, plappern, s. b. von kleinen kindern, auch ausschwatzen, verläumderisch klatschen. vgl. klappern, klappern, die häufiger sind.

3) auch glaffern (s. darüber sp. 898): sagen dorft er nit des kungs geschne schand, betts doch gern glaffert zo wasser und ze land. FORKE thierb. 48.

KLAFFHEIT, *f.* *garrulitas*, kiffelheit, klaffheit, swatzheit voc. dk 1482 q4: der do haszt die klaffheit, der erlescht das übel. Nürnberg. bibel von 1453, Sirach 19, 5 (rulg. loquacitatem); die wart verdampft von dem senat durch ir unverschämtheit und klaffheit. MUGLEIN Val. Max. geschichten der Römer Augsb. 1499 105. vergl. klapperheit.

KLAFFICHT, *adj.* zu klaff 3, klaffen 3, *hians*, *rimosus*, klafflichte wunde STIELER 962.

KLÄFFIG, **KLAFFIG**, *garrulus* u. d. 1) kläffig, mhd. klessig ab. 1, 535, nd. cleppich, clepich DIER. 235. 336. 478: cleffig loquax, procaz Moxes anz. 7, 299, rebellis 165 (vgl. rebellisare widerklaffen das.), klessig, kläffig dicax, querulus, questiosus, robulus, verbusus DIER. s. vv.; verbusi sunt qui multo dicunt et pauca faciunt, klessig. MELDER varil.; hat ein man ein wolredende und klessige frau genumen, der ist wol bekümmert und beschwert. EYSE 13. 41 u. ö.; so nun der man auch klessig und mit der zungen gewappnet ist. 13;

ich merk du bist klessig zumal. H. Sachs 3, 3, 32;
wer sein kläffig mauel nicht hält,
muß hören was ihm nicht gefällt. SINNOCK sprichw. s. 322.

2) ohne umlaut, kläffig geschwätzig LASZBERG lieder. 2, 165, gesprächig voc. dk. 1492 q5, querulus DIER. 478, nd. clappich 336. 221. 258: zu einem kläffigen sophisten, der da argumentiert „das ich bin das bist du nicht“ sprach er .. S. FRANK chron. 90. auch cläffig vor unsinniger weis (unsinn) oder wutung, rabidus. voc. inc. f. d5 (s. delirare unter klaffen 2).

3) nrh. claffachtich DIER. 336 (s. sp. 690), nd. klapschtigh KILIAN.

KLÄFFIGKEIT, *loquacitas*, cleffigkeit. DIER. 336.

KLAFFISCH, wie kläffig: *fabulatorius*, *loquaculus*, cleffisch. voc. opt. Lpz. 1501 K5. P6; bei STIELER 962 kläffisch. mhd. klessisch und in voc. d. 15. jh. DIER. 190. 336. 452 (*rabulus*). auch gekürzt cleffsch 221 u. ö., wie schon im pass. H. clefsche zunge; nd. cleppesch DIER. 190, wie auch md. in klepse zunge pass. H. 195, 2 (vgl. kläppisch). vgl. kläffelisch.

Dazu ein subst. klesscheit, mhd., gewiss länger: urkunde cleffscheite (gen.) ist, so man vrevetich unde alle zit sprichet oder ze unziten, dag man eteswaz schine under anderen luten. Moxes anz. 4, 370 aus der seele spiegel.

KLÄFFLEIN, *n.* dem. zu klaffe: *crepundia*, klaffe oder schällele, die man den kinden gibt. FRISIUS 343. MAALER 241.

KLAFFLER, *s.* kläffeln.

KLAFFLICH, *adv.* zu klaffen: *loquaciter*, clefflich. gemina Strasz. 1519. Q1, in der Colner ausg. claffelich DIER. 336; verbose, cleffenlichen das. DD2 (als *adj.* brudemal nur cleffig), von clefflichen, in der Colner ausg. clappelich DIER. 612.

KLAFFLOTE, *f.* siechenklapper (s. klaffe 1): es sind ein theil (bettler) die da klessoten tragen, als ob sie aussätzig wären. Weimar. jahrb. 4, 72. älter klesselote, ein vom aussatz befallener sagt:

eine klesselote und ein huot,
du zwel hoerent mich an (sind nun mein theil):
ich wil von der welte gän,
die lute wil ich mildon. KONS KLOSTER Jacobbrüder 720.

es scheint zusammengesetzt aus klaffen oder kläffeln und lote rule, stock, wie es sich zeigt in ahd. sumarlote, im 15. jh. summerlode virgillum DIER. 622 (s. sommerlalte und mhd. rh. 1, 941). also eine klapper die einen stock als wesentlichen theil hat?

KLAFFMUSCHEL, *f.* *mya*, eine gattung muscheln die klaffen, sich nicht völlig schließen. NEMICH. vgl. klappmuschel.

KLAFFUNG, **KLAFFUNG**, *f.* 1) *crepitaculum*, klessunge, nd. clappinge. DIER. 157.

2) *garrulitas*, claffung, nd. klappinge das. 255, *loquacitas* cleffung 336. claffung STIELER 962.

3) klaffung, *fistula*, *hiatus*. STIELER, STEINBACH:

bittet gott, der korn beschieden,
daz or souk' ein körnlein frieden
in der trennung offnen spalt,
daz die klaffung sich versühne. RÜCKERT 185.

KLAFFWORT, *n.* im pl. vom verrätherischen geschwätz einer elster BENZLER Dioclet. 2533.

KLÄFFZEN, **KLÄFFZEN**, verstärktes klaffen, klaffen, wie baffen zu baffen, baffen (vgl. DIER. baffare, rebellatio), ketzen zu kaffen, gagen zu gagen u. a.

1) von klaffen schwätzen:

di stolz plaudren und klessen. MELISSUS ps. D5.

es mußt sich auch noch landschaftlich finden, im sächs. Erzgebirge soll es von gewissen thierstimmen gelten.

2) von klaffen offen stehen: die thür kläffzt, ist ein wenig geöffnet; so in der Wetterau, Niederhessen. ähnlich sächs. vom lechzenden offenstehn des maules grosser hunde. niederhessisch ankläffzen angaffen.

3) ebenso aber gläffzen (s. darüber sp. 898):

ein breite nasen, grozze leffzen,
die im stels von einander gläffzen.

WALDUS leben Esop 4* (1, 6 Kurz).
WULGATUS neuer Esop. 12.

Nah entsprechend schwed. dial. glässa plappern, glässa n. geschwätz RIETZ 197, glässa, norw. glässa klaffen, schwätzen, glässa m. mund 203 (das l vor s aus p geworden).

KLAFT, nebenform zu klaff, nur in trümmerhaften spuren.

1) klast fem., gleich klaff m., knall, krach:

obgleich der blitzten klast in etwas erst verziehen (gezögert hat), so stürzt sie doch zuletzt die hogestiegne pracht.

v. HAUGWITZ Maria Stuarda 4, 203.

ahd. chlaßöt, chlaßöd m. *strepitus*, *stridor* GRAFF 4, 556. das mhd. klast m., vom rauschen des regens und windes, bei FRAUNSTON spr. 321, 7, von ERNULLEN aus klast gebessert, ist doch unsicher (vgl. MSH. 3, 143).

2) klast, gespräch, geschwätz ist zu vermuten nach nrh. clastzaem (klastsam) *affabilis*. gemina Coln 1507 DIER. 15. in einem mhd. klaste dat. HELDLING 2, 1390 (der hs. nach als m. oder n.) und beim Stricker (s. GRIMM gr. 2, 245) ist das wort auch erhalten.

3) klast m. klunse, sprung. RÄDLIN 538; gleich klaff 3.

KLAFT, **KLAFTER**, *m.* ein unkraut, s. das erste klaffer.

KLAFTER, *f.* auch *n. m.*, ein langemasz, mhd. kläfter stark und schwach, ahd. nur einmal in einer Sauctgaller gl. des 9. jh.

'cubitus clafdra' HATTENEN 1, 247* (die *hs.* hat gewöhnlich *d* für *an* und *inlautendes t*), eig. wol clāstara. Das *ā* (von J. GRIMM gr. 1^a, 169 mit einem ? versehen) ist doch unzweifelhaft nach dem späteren kloster HAGEN heidenb. 2, 291, städtechron. 2, 253, 19, umklostern weith. 2, 129, schwab. klaufter Wig. 131, 8 in C; noch appenz. chloster TOLIER 109*, tirol. klāfter (neben klāfter) SCHÖPF 319. Neben dem fem. geht mhd. ein n. her, möglicherweise auch ein m. (das SCHOTTEL 1345 für klāfter angibt): eines klāsters lanc Wig. 42, 36 Pz., NEIDHART 7, 7 H. in C, Ssp. 3, 45, 8 var., WOLKENSTEIN 28; als neutrum bei MAALER 244*, TOLIER 109*, GOTTHELF 2, 84 (s. 2), aus Tirol bei SCHÖPF, vom Rhein bei KERNZEIN: ein klāfter holz. GÖTTE 43, 69. ebenso ist nd. klachter n., wie lachter (s. 3), das f. scheint also vom md. ausgegangen, wo es noch herrscht. der pl. schwankt zwischen klāstern und klāfter; im 15. jh. auch ein sg. clāstern Dief. 80*.

1) Als längenmass. a) von der länge: 'clāfter, clāfter, item lenghe'. Dief. 125* aus einem lat.-nd. voc. des 15. jh.; mit lenghe ist die länge des menschen gemeint: klāfter, ein leng des menschen, als einer ausreichen mag, brachüensa. voc. th. 1482 q 5* (ob das *ff* für schon kurzen vocal bürgt?); clāfter, tripla, illud quod brachis potest amplexi. voc. inc. leul. d 5* (in einer spätern ausg. c 4* clōfter): das klāfter, ein mass so weit ein mann mit beiden armen gelangen mag. MAALER 244*; die dicke des baums was vier klāfter, als wöl vier mann umklāstern mochten. das. daher gewöhnlich sechs fuss, doch landschaftlich abweichend, wie fuss, elle u. a. masse die vom menschlichen körper abgenommen wurden; vgl. unter dem gleichbedeutenden faden 3, 1233.

Sewfrid sprang als ein helde
fünf klāfter hindersich. HARNEN Seifr. 67;
er (Hildebrand) sprang sich hinderrucke
wol siben klāfter weit. UNLANE volk. 339,
zweinsk clāstern WACKEN. lesob. 1, 1034;

(Gargantua) braucht . . Hildenbrantsstreich, siben klāfter in die erd. Garg. 188* (348);

so het er müssen fallen mer
dann hundert klāstern hinab. TENERD. 62, 43;

sie senkten den bleiwurf ein und funden zwenzig klāfter tief. apostelg. 27, 28; der schnee ist siben klāfter hoch. MAALER 244*;

er stürzt wol hundert klāstern. GÖTTE 1, 152;

sollten dir die ohren so weit voneinander genagelt werden, dasz man sie mit 200 klāstern bindsfaden nicht sollte zusammenknüpfen können. A. GYRIUS 1, 782 (Horrib.). Dazu bergklāfter im bünd. bergbau, sonst nd. lachter: rij dawmelln und ein spann ist ein perkklāfter: LAM bergrecht 60. vgl. klāstern.

b) vom masse selbst:

den (thurm) sult ir mit clāstern messen,
wie hoch er si unde breit. FLORE 4620, vgl. 4936;

die lügen (lügen), wie die landsknecht den sammel, mit reispiessen und klāstern ausmessen. FISCHART grossm. 552 Sch.; dasz er die heuser mit dem klāfter abmessen wolt. SCHADZ sat. u. pasq. 2, 152, der sing. ist hier das genauere, der pl. greift in die vorige bedeutung über.

2) Als gerietmass, quadratklāfter. scheitholz wird nach der klāfter gemessen, in klāstern aufgestellt, schichten von einer klāfter höhe und einer klāfter länge: eine (gedr. ein) klāfter holz orgya lignorum STIELER 962; indem das holz derselben nicht wol zu scheiten geschnitten in klāstern gelegt werden könnte. GÖTTE 55, 124. das wäre nach folg. erst im 15. jh. in Augsburg aufgebracht worden: item 1477 jar hüb man an das holz zu messen mit der clāfter oder mass, zu mitter fasten, das hat der Schwarz erdacht. Augsb. chron. 1, 17. vergl. holzklāfter, buschklāfter, waldklāfter. anderwärts schragen, malter, seidel, mass, nd. fadem, rép. In der Schweiz misst man auch das heu mit dem klāfter: früher hätte er es immer damit gehabt wie der. bauer mit dem herbeigeführten gekauften heu, wo man ein klāfter nur anzusehen brauche, so sei es nicht mehr da. GOTTHELF 2, 84 (Uli d. kn. c. 8). wie ADELUNG anführt, ist aber in Bern die klāfter gleich der ruthe an länge.

3) Nebenformen und verwandtschaft.

a) in Baiern findet sich auch laster f. SCHN. 2, 446, und das ist alt und echt, schon im Annoliede 169 lasterin pl., also nrh.; auch darin mag *ā* sein, nach siebenb. löster f. FROMM. 5, 387. dasselbe ist, mit der beliebten nd. md. umsetzung von -*ll* in -*cht* (s. beschwichtigen, echt, gramm. 2, 211) lachter f., die klāfter der bergleute (s. Germ. 1, 346*, SCHRODER durst. 66, pf. Amis 170 var., Neidh. 234, 12 var.), deren schacht gleichfalls rein hd. schaft heisz (SCHN. 3, 337), und dafür erscheint im 16. jh. wieder auch

lochter (s. SCHN. 3, 316, in der Zips jetzt lächter SCHRODER durst. 66), also ursprünglich wol auch lächter. die letztern formen sind aber n., also auch im geschlecht wie klāfter.

b) die nd. form aber ist klachter (und klechter) n. SCHWABACH 100*, schon mnd. clachter FAISCH 1, 518*, und so stehen beisammen klachter und lachter, wie klāfter und laster.

c) merkwürdig ist endlich nrh. gelaster: so musz er (der später zum bau kommende bergmann) dem vorigen weichen iij-gelasteren und iij fuesz. weith. 2, 797, v. j. 1492. ebenso gelaster bei HART pilgerfahrt 288* (also mit *ā*), auch mnd. ghelachte (?) pl. kor. belg. 3, 136*. doch ist aus diesem ge- das k- von klāfter nicht zu erklären, in nrh. nl. formen ist echtes gl- öfter in gel- zerdehnt, z. b. gelas glas HART 55, 14. 15, mnd. und bis ins 17. jh. gbelas DE VAIRS lekenp. gloss., gbelinsteren neben glinsteren glänzen bei KIL.; so hat denn auch das angeführte weithum gleich darauf glāster (pl.). also eine nebenform mit gl- für kl-, wie glätze, glitschrose neben klatsche, klitschrose, wie gnappen neben knappen, grimmen neben krimmen.

d) fragt man nach dem ursprunge, so wird das umklammern mit den armen auch die benennung hervorgerufen haben, wie das gleichbed. faden vom umfassen benannt scheint (s. unter fadem und fuder), bühn. sah klāfter von sabām die arme, hände ausstrecken, gr. ὀψύει klāfter von ὀψέω strecken. es gibt aber dafür einen stamm kl-p, der hd. kl-f heissen würde: ags. clyppan, beclyppan umarmen, engl. clip, altfries. cleppa RICHMORSEN 874* (cleppa and kessa umarmen und küssen, daher nordfr. klébin küssen JOHANNSEN 43), auch mit a biciappa, mnd. beklappen 639*, vielleicht auch in Jeroschins beklippen 149* bildlich enthalten. Die endung -lar erscheint als nebenform von -star (s. z. b. kleister), das gern ein werkzeug, mittel bezeichnet; es ist wie gr. in πλῆκ-τρον neben σπῆ-τρον, lat. in mule-trum neben lu-strum. das f aus p vor dem t und diess t selbst ist aber auch fürs nd. begreiflich, s. gramm. 2, 207, 193 ff., und vgl. halfter das gleich gebildet scheint (mhd. halp handhabe).

e) als stammverwandt erscheint somit litt. glóbtli umarmen, vgl. altl. glóbtjati, glóbtli prehendi MİLLOSICH 129*. 130*? von gr. λαμβάνω (laß), skr. labh wird vermutet, dass es auf altes glabh zurückgehe (BENFET 2, 139, vgl. CURTIUS gr. et. 2, 109); vgl. litt. lepti in aplepti umfassen NESSELMANN 358* mit glóbtli vorkin. so könnte die doppelform der wurzel noch in klāfter und laster sich abspiegeln. eine solche doppelform mit anlaut kl- und l- (wie mit kn- und n-, kr- und r-) wird sich mehrfach finden, s. z. b. kleiben, klenen; vgl. 2, 130.

f) entlehnt sind oberwend. klofyr, klochtyr, niederwend. klāstär. KLAFTERBREIT, breit wie eine klāfter: klāfterbreite schultern. TIECK.

KLAFTERCHEN, n. kleine klāfter, s. b. im verächtlichen sinn: ein klāfterchen, viertelklāfterchen brennholz.

KLAFTERDICK, dick nach der klāfter zu messen. GOTTSCHED sprachkunst (1762) 427.

KLAFTERHOCH, hoch wie eine klāfter: logen nebenbei noch klāfterhoch, dasz man eigentlich darüber hätte stolpern können. GOTTHELF 3, 144. s. klāftertief.

KLAFTERHOLZ, n. scheitholz, brennholz, nach klāstern verkauft. ADELUNG, nd. fademholt brem. wib. 1, 330. bei FAISCH 1, 518* die astle die vom stamm gehauen werden, schragenholz, aus COLERUS: klāfterholz bleibt beim stammkauf. hausb. 6, 15, wer den stamm kauft, dem bleibt auch das astwerk, klāfterholz daraus zu machen. vgl. klobenholz.

KLAFTERIG, adj. (adv.) zu klāfter, früher klāfterig, bei STIELER 962 klāftericht.

1) eine klāfter lang, dick u. dgl.: für ein linten, die 20 schuch lang ist und kleisterich ist. TUCHER Nürnb. baumeisterb. 76, 26, wenn es nicht zu 2 gehört; etlich (würmer) sind klāfterig (kl. lang) und etliche dicker dann das loch daraus sie schliefen. PARACELUS chir. schr. 333*: nimb ein dicken baum oder stock, der klāfterig tick sei. FRONSPERGER kriegsb. 2, 199*.

2) klāfterig, von einem baum der eine klāfter holz gibt, meist einklāfteriger, auch anderthalbklāfteriger, zweiklāfteriger baum, überklāfterig der mehr als eine klāfter gibt. FAISCH 1, 518*. zweiklāfterig ADELUNG.

3) so zusammengesetzt auch in bed. 1: ein dreiklāfteriger baum, der drei klāfter im umfang hat. ADELUNG; sechsklāfterige, dreizehenklāfterige seil zu den schlachglocken sant Scholts TUCHER 109, 28. 31, nach dem dreu- mag klāfter da n. sein.

KLAFTERLANG, eine klāfter lang STIELER 1065:

sie singen noten klāfterlang. FISCHART Corp. 95* (172 Sch.). noch ohne zusammensetzung klāstern lang das. 60* (100 Sch.):

die schermesser waren lang.
klaftern lang und hende breit (schwerer nämlich).
LILIENTHON hist. volkst. 1, 193*, v. j. 1400.

KLAFTERLÄNGE, f., z. b. ein bandwurm von klafterlänge.

KLAFTERMASZ, n. die klafter als masz: das holz nach dem klaftermasze verkaufen. ADELUNG. auch das bestimmte masz das als werkzeug zum ausmessen dient; s. klafterstock. für kubikmasz: ihre (der erde) ganze masse aber beträgt ... im klaftermasze. HANEL schultsk. 5.

KLAFTERN, auch mit umlaut in schweiz. effklästern ulnis compecti FROMMANN 2, 489*.

1) mit ausgespannten armen messen (s. klafter 1), so noch tirol. SCHÖPF 319: do sol das seil (zum binden der abzugehenden gurte) sein also lang, als ein mittelman geklaffern mag, das ime der knopf (knoten) mittel an dem seil an das herz ghat. weisth. 1, 725. auch, wie messen, zur bezeichnung der damit erreichten länge: (der vogel) klaffert mit ausgespannten flügeln gegen acht fusz. Tschudi thierl. der alpenwelt (1856) 333. s. auch erklästern, ausklaffern, umklaffern.

2) nach klaffern messen, z. b. holz, vgl. abklaffern. im schiffswesen wie fadnen.

3) (holz) in klafter legen SCHOTTEL 1345, forstmannisch, nd. klachtern SCHANBACH 101*, auch aufklaffern.

KLAFTERBAHME, m. bei M. KRAMER 1787, rahmen als klaftermasz für holz.

KLAFTERSCHIEIT, n. holzscheit von der rechten länge, wie in der klafter verkauft wird. CANPE: ein groszer saal mit zwei riesigen kaminen für klafterscheite. FREYTAG soll n. haben 2, 269.

KLAFTERSCHLAG, m. ein schlag im walde, wo klafterholz geschlagen wird, zu schlagen ist. ADELUNG.

KLAFTERSCHLÄGER, m. holzhacker im klafterschlag, der das klafterholz schlägt, scheitschläger, scheithauer. ADELUNG.

KLAFTERSETZER, m. arbeiter der das holz in klaffern setzt. CANPE. M. KRAMER 1787.

KLAFTERSTAB, m. wie klafterstock.

KLAFTERSTOCK, m. stock der zum bilden des klaftermaszes beim holzschlag dient. M. KRAMER 1787. fränk. klafterstickel m.: das holz samt den klafterstickeln abfüren. Anspacher verordn. von 1746, SCHWELLER 3, 611.

KLAFTERTIEF, eine klafter oder klaffern tief. SCHOTTEL 464*: und dass ihr klaffern tief vor mir versinken wollet (vor scham). PICANDER 3, 378;

dass ich mich klaftertief in schulden stecke. J. PAUL fleg. 1, 70.

KLAFTERTIEFE, f. n. vadem, eine klaftertiefe. M. KRAMER 1719 1, 419*, im schiffswesen. vgl. klaffern 2.

KLAFTERWEISE, adv., holz klafterweise verkaufen, nach der klafter. deutsch-engl. wö. Lpz. 1716.

KLAFTERWORT, n. klafterworte, sesquipedalia verba. SCHOTTEL 432*. STIELER 2578 (vgl. 4, 369).

KLÄTZEN s. kläffzen.

KLAGABEND, m. an manchen orten für die braut der letzte abend, den sie im elterlichen hause zubringt.

KLAGARTIKEL, m. die einzelnen punkte einer klage, anklage: ihr hörlet
die klagartikel an, liest euch darüber
vernehmen vor gerichte. SCHWELLER 412* (M. Stuart 1, 7).

KLAGBANN, m. ladung vor gericht, beklagung? s. SCHRAZ 792 aus der tirol. landesordnung 2, 9 und SCHÖPF 30.

KLAGBAR, adj. zu klagen, klage, mhd. klagbare, ahd. noch nicht vorhanden; sowol passiv als aktiv, wie kläglich, klaghaft.

1) passiv, worüber zu klagen (geklagt) ist.

a) beklagenswert, von klagen gleich beklagen:

ich klage zwei dinc, diu klagbar sint (in der gewöhnlichen erziehung). HUGO v. TRIMBERG 17450;

in diesem irdischen . . . weltwesen ist nichts so klagbar als die veränderung und vergänglichkeit aller dinge. NEUMANN nenspross. palmbaum 1; klagbares elend, lamentanda miseria. STEINBACH 1, 858. Auch von der tofienklage:

es ist manie man erlagen.

dem ich ungeliche (adv.) wære

• hie ze lande elagbare. FLECKE Flore 4578;

als du der edl klagpar fürst tot, wart er in ein kupferen sarch verwirkt. WILHE. v. Sch. 195; die klagparn lter, Zitiagast. 194.

b) gerichtlich, worüber klage möglich ist (auch hier galt klagen trans.): klagbare that, facinus accusabile. STEINBACH, HALTAUS; klagbare befrist, scriptum accusabile. STEINBACH; die sache ist noch nicht klagbar, noch nicht zur klage reif. ADELUNG, jetzt höchstens in diesem sinne zu brauchen. es scheint aber früher

häufiger gewesen, FRIEDRICH übersetzt habere querelam (dicitur res aliqua Cic.) etwas klagbars an ir haben. 1105*; selbst von einer person: sustinere causam Cic. ... klagbar oder argwönig (verdächtig) in einer sache sein. 202*. vergl. klagwürdig.

c) aber auch 'worüber geklagt ist' (in dem -bar liegt gar nicht urspr. eine möglichkeit): klagbare sache, die vor gericht angebracht ist. deutsch-engl. wö. Lpz. 1716 (es muss aber älter sein), ADELUNG; ein klagbarer vertrag. HUGO naturrecht (1819) 460. dann klagbar machen, eine klagbar gemachte forderung, und werden, der fall ist klagbar geworden, anhängig gemacht. vgl. 2, b.

2) aktiv, klagend, klage erhebend. a) querulus, klagbar voc. ex quo DIER. 475*, klagher querulus voc. th. 1442 (das.); querulus, für und für klagbar, iemerdar klagende, kläglich FRIEDRICH 1105*. MAALER 254*. so im 16. jh. mit klagbaren dingen gleich mit klagen in gewöhnlicher umschreibung (s. 2, 1167):

weil unser kinder sind gestorben . . .

die wir nit mögen widerbringen

mit trawren und klagbaren dingen. •

H. SACUS 3, 1, 169* (1558 140*).

hierher gehört wol Lanz. 3664, wo 'dú sprach diu elagebære' die wehklage einer frau einleitet.

b) von gerichtlicher klage, in wechselnder Wendung: wenn er an Wörd spruch (anspruch) und forderung zu haben vermeinte, möchte er solches nach inhalt des reichs ordnung vor kais. maj. und dem reich klagbar vorbringen. HALTAUS 1094 aus einer kais. zuschrift von Friedrich III., gleich mit klage vorbringen, klagend, klagweise; bei der obrigkeit klagbar wider mich einzukommen. Flesse 1, 69; klagbar und beschwert sich befinden SCHOTTEL 325* als canzleimässig, mehr 'zur klage berechtigt, veranlasst'. besonders und noch jetzt gebräuchlich klagbar werden experiri iudicio, reum aliquem facere STIELER 963, actionem intentare HALTAUS 1094. FRIEDRICH 1, 518*, eine klage anhängig machen.

KLAGBARKEIT, f. abstractes subst. zum vorigen.

KLAGBERECHTIGT, zur klage berechtigt: der klagberechtigte. SAVIGNY system des heut. röm. rechts 3, 398. 4, 290. 5, 266. vergl. klagrecht.

KLAGBERICHT, m. mündliche klage, klagender bericht. SCHILLERS anthologie, ausgabe von Bülow s. 58.

KLAGBINDE, f. s. klagtuch.

KLAGBRIEF, m. s. klagebrief.

KLAGBRUCH, m. s. klachtschaden.

KLÄGDE KLÄGTE, **KLÄGDE KLÄGTE**, f. alte nebenform für klage, auch gekürzt klegt, klagt. mhd. klegde MS. 2, 207*. MSH. 2, 335*, älter klegede (s. 1, a) SCHERZ 794, Martina 55, 96, geklegede HAGENS heldenb. 2, 181. ahd. chlegida, chlagida zu vermuten, gebildet wie frawida frowida, mhd. vrüde (s. gr. 2, 242 ff.), eine bildung die überhaupt im laufe der zeit fortschreitend beschränkt ward. der umlautlosen form entspricht wol, freilich als m., ahd. chlagot, chlagut GRAY 4, 552, wie dem vermuteten chlagida ein m. chlagid das. (WEINH. al. gr. 212), vgl. mhd. jagt als m. (sonst n.) HAUPT zum Wänsb. s. 77.

1) mit umlaut. a) mit d: sache und cleigede vor di räte (räte) brengen. FÖRSTERMANN die alten ges. d. N. Nordhausen s. 161, also auch md., wie im folg.;

di juden taten vil klegede irtichten (gegen Christum).

Zorbster procession, HAUPT 2, 285;

so dicke man daruf elaget, duet ie die (jede) klegede eime schultheissen ij sch. . . . duet ie die klegde ij sch. weisth. 1, 435, oberrh.; so soll das gericht . . . den clegern gehorsam sin mit der clegde zu tün. 1, 772, mittelh.; siel aber da klegd in, die frevel angieng. 4, 484, oberrh. vom jahr 1413.

b) mit l, klägte, klegt:

ach gott, der klägten kommen vil.

Berchtold. rediv. 119;

wilt du dich der klägte schamen,

so hüt dich vor den werken auch.

MUANZA schelmensunft 110*;

were aber sach dz er (der müller) dz nit lüte und klegt von im kem, das . . . 4, 336, schweiz. v. j. 1510; klegt, f. klag, querimonia MAALER 245*. FRIEDRICH 1105*;

dacht bei mir selbs: wann lste am end

mit diser klegt? GROSS ausreden der schützen, HAUPT 3, 252.

noch jetzt in Appenzell klegta gerichtliche klage TOBLER 107*. doch scheint diese form von der vorigen nicht verschieden; nur ein aufgefundenes älteres klegeto würde auf anderen ursprung weisen.

2) ohne umlaut, wie nd. nl. a) klädte: were sach dat einich man not het . . . so soll er die clädte . . . doin eim

meiger von Hartelstein. *weisth.* 2, 383, *Eifel* 15. jh., *nachher* mehrmals die *clagt*. noch im 17. jh. oft bei *PHILANGEN*: ew. Kön. maj. geben dem klüger gebür, aber mit dem rechten ohr, nicht mit dem linken ohr. das linke ohr geböret dem beklagten zu seiner verantwortung, damit die klagde nicht so bald das herz einnehme. 2, 332 (1650 s. 322), *vorher* und *nachher* klage; ich kan warlich nimmer glauben, dasz er dieser klagden und diser reden schuldig sein sollte. 1650 s. 323; die puncten der klagde. 527; setzten die klagde auf. 526; die klagde und der beweis. 532; ihre klagde .. einzulegen. 533; die eifersucht, die klagden, verzweiflungen. *schaubühne engl. u. franz. com.* 1, 151.

b) klagte, klagt: of die *clagt* vur sie queme. *weisth.* 2, 553. 554 (s. unter a); was muszen uns ie lenger ie mehr klagten vorkommen, samb (als) solln die insolenz bei unserer soldatesca, sonderlich den reutern, so grosz werden ... *GUSTAV ADOLF* in einem schreiben von 1631, *L. BECHSTEINS d. museum* 2, 323; were es sach dasz jemand klagens not hätte, derselbe sol seine klag thun an des hofs schultheisz. *weisth.* 3, 13, aus *Barmen* (vgl. *apklagt*). vgl. *klachtschaden*. Das ist aber die nd. nl. form: mnd. *klacht* f. *Rein.* ros 3219. 5703. 6158, mnd. *klagt*, *klagte* br. wb., *klagte* *Dännezt*, ostfries. *klacht* (pl. *klachten*), wie nl. *klacht* (*klachten*), bei *Kil.* *klaghte*, *klachte*, dazu *klachtigh querulus*.

KLAGE, f. *querela*, *querimonia*, *accusatio*, *actio*, ahd. *chlaga*, mhd. *klage*; auch mnd. *klage*, mnl. *claghe* (jetzt nur *klacht*, s. vor.). auch *dän.* *klage* wie bei uns, isl. *klaga* nur von gerichtlicher klage; aber das scheint entlehnt. schwed. *kräkt* = *klagan* f. (auch isl.), *oltn.* *klögun* (gr. 1², 440). merkwürdig, ein pl. *kläg* und ein gen. *klages*, s. 6.

Die klage ist eig. *geächrei*, s. unter *klagen*.

1) wehgeschrei als ausdrück eines schmerzes, dann der laut werdende ausdrück eines schmerzes überhaupt, eines empfundenen oder gefürchteten, in allen abstufungen und ausdrucksarten der stimme, vom jammern, ächzen, wehrufen bis zum ruhigen überlegten aussprechen eines leides, verlustes, auch nur einer unzufriedenheit, beschwerde, eines mißbehagens u. dgl. (s. diesz unter 3), sowie von dem leidenden zustande des gemüts in diesen fällen, so wenigstens mhd. und im älteren nhd. oft trüß der nebenbegriff hinzu, dass die klage an einen andern gerichtet wird, um hilfe oder tröst stehend (s. z. b. unter f), s. darüber *klagen* II, 3.

a) laute klage, genauer wehklage, jammerklage, vgl. *klaggeschrei*, *klagebeul*, *klagezeter*:

clage, wuolt kuo tröst (ist in der hölle).

MÖLLEN. u. SCHÜREN *denkm.* 30, 133, oder *Wagawuolt*?

höre, gott, meine stim in meiner klage, behüte mein leben für dem grausamen feinde. ps. 64, 2; ein gebet des elenden, so er betrübt ist und seine klage für dem herrn ausschütt. 102, 1; das kein schade, kein verlust noch klage (in früheren ausg. *geschrei*) auf unsern gassen sei. 144, 14;

vorüber die stöhnende klage! SCHILLER 8^o;

keine klage lässt sie schallen. 80^o;

so liesz er laut der klage ruf erschallen. 71^o;

lasset erschallen die stimme der klage! 80^o.

Gern im pl.: drei monde schon hab ichs tauben felsenwänden zugewinselt, aber ein hohler widerhall äßte meine klagen nur nach. SCHILLER 135^o;

klagen, die sich müde schreien. SCHUBART (1825) 1, 269;

und sie schelten meine klagen

und sie höhnen meinen schmerz. SCHILLER 61^o;

das süßeste glück für die traurende brust ...

sind der liebe schmerzen und klagen. 49^o;

nur selten soll die tiefe quäl im hertzen

ergleizen sich in ungeheure klagen. PLATER.

b) es heiszt daher klage erheben, von der lauter werdenden, steigenden stimme, vgl. unter 3; daher mit höher klage, besonders lauter *KONRAD Engelh.* 5798, vgl. hoch klagen. sonst klage haben, führen: du hast eine ewige klage; da zerrissen sie ire kleider und hatten eine grozse klage. 1 *Macc.* 4, 39; viel töchter der beiden werden solch klage führen über Egypten. *Hesek.* 32, 16; denn er sein klag so ganz herzlich führte, dasz er niemanda warnam. buch der liebe 251^o;

ob er gleich ungedultig wüß,

mancherlei seiner klagen führt.

fröschmou. D4^o (s. mehr 4, 452).

jenes grozse klage ist schon mhd., auch herzliche klage, noch im 16. jh. gebraucht, war mhd. besonders beliebt:

nun ist verschwunden ganz und gar
mein trawren und herzliche klage.

H. SACUS 3 (1595), 2, 77^o.

c) jetzt aber gibt es auch leise klagen, oder geheime, die vor andern nicht laut werden:

so liesz ich in verliebter pflicht

geheime klagen fließen. CNA. *Witz* überfl. *ged.* (1701) 130;

mein herz verzehret sich längst in geheimen klagen.

CNA. F. *Witz*.

selbst stille klage, die mehr durch gebärde und miene ausgedrückt wird als durch die stimme, oder stumme (wie stummer vorwurf, stumme bitte):

kein vorwurf soll dich kränken, keine laute

noch stumme klage in das herz dir schneiden.

SCHILLER 514^o (*braut v. Mess.* a. c.).

dem entgegen nun laute klage, während *urspr.* alle 'klage' laut war: sie brach in laute klagen aus, im gegensatz zu dem ruhigeren sich beklagen.

d) schriftliche: ein brief voller klagen STEINBACH 1, 357;

seiner klagen reim, in sand geschrieben,

sind vom winde gleich verjagt. GÖTTE 5, 33.

e) klage als klugesang, wie *ἔρνος*: die melodische klage der nachtigall:

die müde leier ächzt und macht die flüstre kammer

gebrochnor klagen voll.

GÜNTHER 745;

meine harfe ist eine klage worden und meine pfeife ein weinen. *Hüb* 30, 31; dichterische klage. SCHILLER 1201^o;

und des Thrakers seelenvolle klage

rührte die Erinnyen. 22^o.

f) einige ungewöhnliche wendungen: 'gott sei klage', wie sonst gott seist geklagt und gott sei dank:

graf Friedrich sprach 'ich armer mann,

bin, gott sei klag, selbst schuld daran'.

volkslied, von GÖTTE aufgezeichnet,
in Herders nachlass 1, 170.

klage selbst im wehreruf:

weh, weh, weh, weh, ach weh und klag,

so weh war mir als mein leibtag.

H. SACUS 3, 1, 124^o (1885);

doch kann es da gleich 'not' gemeint sein, s. 5, b sp. 912.

2) klage als todtenklage verdient besondere hervorhebung.

a) eigentlich wehgeschrei über den todten (vgl. unter *karfreytag*, *karjammer*), dann wehklage mit wolgesetzter rede und gewissen gebärden, wozu die verwandten helfen mussten (vgl. *WOLFRAM* *Wh.* 409, 1. Mai 114, 10 und *Germ.* 10, 137), zur bezeugung ihrer treue (*pietas*). auch sich selbst raufen und schlagen der brust (sich queln, den lip queln *Nib.* 2017, 2) erscheint bei der klage (s. *klagen* II, 2, a, *Rot.* 241, 29. *Klage* 429, *Iwein* 1310. 1329. 1339, *Erec* 8112, *Flore* 2938, *Mai* 144, 16. 146, 10, *Jesch.* 800, 1, daher die klage 'sehen' *Klage* 1386), selbst abreißen der kleider (*Klage* 1027), alles wie beim *planctus*, *κρηυός*, der todtenklage der alten völker, die von diesem schlagen benannt ist wie unsre vom schreien. Die klage gewann damit die form eines ceremoniellen vorgangs, den man nachher hie und da als lastige pflicht dazu bestellen und bezahlen leuten überliesz (s. *klageweib*). wehklagen, weinen, schreien und händeringen hat sich hie und da noch erhalten als wesentliches stück der begrabnisceremonie, z. b. in der Oberpfalz; wo es zum erstenmal beim austragen der leiche, zum zweitenmal beim versenken in das grab angestimmt wird; eine leiche bei der nicht viel und laut geweint und geklagt wird; ist eine trockene und es wird ihr nach dem volksglauben bald eine nasse folgen, s. *SCHÖNWEITH* *sitten u. sagen aus der Oberpfalz* 1, 251 ff.; man traute ja aus uralter zeit her dem gemeinsamen schreien eine geheime kraft zu, die hier dem todten zu gute kam. Daher 'in der klage sein':

in der chlage wären sie alle

vierzich tage volle. *Dietrichs* *gen. u. ex.* 115, 17, vgl. 31.

eine klage haben (d. i. halten), später halten:

Jacöbes (über J.) hielten si michil chlago

volle sibinzich tage. *das.* 115, 19;

da hielten sie ein seer grozse und bittere klage (über Jakob) und er (Joseph) trug über seinem vater leide sieben tage. und da die leute im lande, die Cananiter, die klage .. sahen, sprachen sie 'die Egypter halten da grozse klage'. 1 *Mos.* 30, 10; es beschicketen (bestallten) aber Stephanum gottfürchtige männer und hielten eine grozse klage über in. *apostely.* 8, 2; und David klagt diese klage über Saul und Jonathan seinen son. 2 *Sam.* 1, 17, die klage *folgt v. 10—27*, ein klugesang;

sein (Níc. Zrínyi) leib mit grosser klage
bracht man gen Camlsz dar.
ward christlich zu der erd bestet
mit sechzehn streitfahnen,
als volk ihn klagen theil. KÖRNER'S Hist. volkst. 223;
die höchste ehr steht in der klag,
so man den toten leisten mag. J. SPENGLER's Illus (1825) 520.
(Πάτροκλον κλαίωμεν, ὃ γὰρ γέρας ἔστι θανόντων 23, 9);
jetzt mögt ihr die klage wenden ...
Hectors leidlied mag sich enden. ÖPITZ 1, 214;
er opfert seiner frau die allertreuesten klagen,
bleibt ohne speis und trank, sucht keine lagerstatt.
GELLERT (1784) 1, 67;
nach mitternacht begrabt den leib
mit klang und sang und klage. BÖCKEN Lénore str. 22;
ertöne, drommete, zu heiliger klage!
o nehmet, ihr götter, die zierde der tage,
o nehmet den jüngling in flammen zu euch. GÖTTE 1, 254;
die klage sie wecket
den toten nicht auf. SCHILLER 49;
aber sie steigt aus dem meer mit allen tüchtern des Nereus
und die klage hebt an um den verherrlichten sohn. 85.

eine späte probe einer (schriftlichen) klage im alten tone bietet
der verf. von den geschichten und thaten Wilwatts von Schaumburg
s. 193 fg., 'die klag des historisetzers' (über herz. Albrecht von
Sachsen), am schlusse s. 195: darum ich von der klag lassen,
wider zu meiner materi greifen wil. noch jetzt heisst in den
deutschen gemeinden in den venet. Alpen klagen 'bei der beerdigung
laute cadenzirte weklage erheben' SCHNEILLER'S cimbr. wb. 200.

b) ein rest davon ist, wenn die und da die feierliche beileids-
bezeugung, welche verwandte und freunde im trauerhause der familie
des verstorbenen darbringen, noch die klage genannt wird (ADELUNG).
es geschieht noch mit wolgesetzten worten und ist noch eine cere-
monie; daher heisst es von den leidtragenden die klage ein-
nehmen, doloris significationem in funus venientium recipere
FRISCH 1, 518. vgl. klagen II, 2, d.

c) auch das leichenbegängnis selbst, bei dem sich ja die weh-
klage wiederholte, heisst noch kurz die klag in Schwaben, Baiern,
ebenso das trauergeleite, früher processklag, d. i. leichenprocession.
einem mit oder an der klag gehn seinem leichenbegängnis bei-
wohnen, s. SCHNEILLER 2, 334. 1, 346, SCHMID Schwab. wb. 315,
die klage führen oder in der klage gehn ducere exequias ali-
cujus FRISCH. vgl. klagepford, kläger 1, klaggewand, klage-
haus, klagkleid, klaglage, klagsoal.

d) auch die ganze trauer und trauerzeit heisst klage: bald
folgt der sibend, darnach der dreiszigst (tag nach dem todes-
falle), so ist die klag ausz., da zeucht der kläger die feind-
selig klagkapp wider ausz. S. FRANK wtlb. 434. so noch in
Baiern die klag: in der klag heuraten, während der trauer.
SCHÖNLEDER f1. die trauerkleidung (wie trauer selbst): die klag
anlegen, ausziehen, die ganze und halbe klag, klagbinden am
trauerkleid SCHNEILLER: da warf ich die klage auf den boden
(lege sie ab), dann es was ein hochzeit und tanz auf dem
tanzhaus. SCHWARZ kleiderbuch zu nr. 37, in REICHARDS anzug
s. 139, SCHEINLES kloster 6, 837. vgl. beiklage.

3) ausdruck einer unzufriedenheit, eines missergnügens, einer
beschwerde, beschwerdeführung, weiteste abschwächung der ersten
bed., die zugleich an die vierte strift: und verträge einer den
andern, und vergebet euch untereinander so jemand klage
(μουγγήν) hat wider den andern. Coloss. 3, 13 (goth. fairina);
bei einem über einen klage führen (wie bei 2. 4), es wird
klage in der stadt über deine ungerechtigkeit geführt STEIN-
BACH, die sache ist zu einer gemeinen klage ausgebrochen
ders., ist der gegenstand allgemeiner beschwerde; hierüber ist
keine klage de hoc nemo queritur, seine klage bei einem vor-
bringen FRISCH; klage über etwas erheben (wie bei 1 und 4),
ich habe keine klage darüber, habe nicht ursache darüber zu
klagen, es laufen viele klagen ein. ADELUNG;

der wandrer sezt, mit bitter klage,
dass Zeus mit fließt die menschen klage,
die saure reise mühsam fort. GELLERT (1784) 1, 74;
auch ist das nicht, was endlich laute klagen
mich über sie zu führen zwingt. LESSING 2, 349;

klagen über die theure zeit: er gibt mir jetzt keinen anlass
zur klage mehr; (der einsiedler) der mit uns sprach liesz keine
klage merken (über seine lebensweise). HECKEN berg-, land- und
seereise (1918) 46, fast gleich 'unzufriedenheit'. auch klagen an-
stimmen, wie sonst klagelieder: nachdem er eine menge ver-
gehllicher klagen über ihren verlust angestimmt hatte. WIELAND
Don Sylvio von Rosalba (1772) 2, 213, es klingt doch mehr komisch,
aber auch klagelied wird ernstlich so gebraucht.

4) klage vor gericht, eig. auch hier geschrei, mit dem man
seinen schädiger beschuldigt, dass es möglichst alle hören, und die
hilfe des richters anruft, daher auch allfrz. clame, prov. clam,
gewiss nach dem deutschen worte (vgl. frz. réclamer): ich rufe
die klag gegen den missethäter. GÖTTE 4, 139 im Götze
v. B.; wiewol uns . . . mancherlei grosze und schwere clage
beide in unserm konigl. hove, so wir mit unsern eigen person
. . . zu gerichte gesessen sein . . . über den hochgeb. N. N. von
manchen unsern des reiches fürsten . . . mit schreienden rufen
so dick fürbracht sind. urk. k. Sigismunds v. 1420, HARTMANN
1093. noch im richtsteig landrechts im 14. jh. (HOMER s. 443)
wird dies: klaggeschrei als eigentlicher 'beginn der klage' vor gericht
ordnungsmässig wiederholt bei peinlicher klage, hier gerüchte
(gerüfte) genannt, es ist ein schreien (33, 1); aber klage hat
gewiss ursprünglich denselben sinn.

a) es heisst daher auch hier klage erheben, eig. mit steigender
stimme: die clage erheben. Sachsensp. 3, 17, freilich schon in
dem abgeblassten sinne 'beginnen':

vor deinem thron erhebe ich meine klage,
verhüllte richterin. SCHILLER 20 (resiga.);
von euch, ihr kraniche dort oben . . .
sei meines mordes klag erhoben. 55.

wider einen um etwas klage anheben, actionem rei alicujus
intendere alicui. STEINBACH 1, 557. diesem intendere entspricht,
wol nachgebildet, die klage austreten. ausserdem eine klage
anfangen, ingredi in causam MAALER 244' (anfahen), actionem
instituire STEINBACH, FRISCH. diesem instituire entspricht ein
rechtliche klage wider einen stellen oder fören (s. nachher),
intendere litem, actionem concipere MAALER 244', richtsteig landr.
33, 1, BEHREND Magd. fragen s. 233. 266, gewöhnlich anstellen
STIELER 962. eine klage vorbringen (s. vorhin), bei gericht
anbringen, auch einbringen, eindringen SCHM. 1, 378, anhängig
machen ABELE selt. gerichtsh. (1684) 1, 390, einwenden 1, 280.
297. 2, 120, (schriftlich) aufsetzen 1, 320, setzen 1, 282, einlegen
SCHÖNLEDER f1' (vgl. klage einlegen sp. 907) und noch anders.
bei ADELUNG, von schriftlicher klage, seine klage eingehen.
seine klage führen heisst eig. sie fortführen, betreiben (s. klag-
führer und e, a zuletzt), wird aber auch auf das anbringen der
klage erstreckt (s. vorhin MAALER, FRISCH 1, 518'), das ja nur
der anfang der klagführung ist:

da einmal für gericht ein freches weib austrat,
selbst sach und klage führt und um die rechte bat.
LOGAU 2, 3, 59 s. 67;

wird jemand auftreten und klage führen, dass ich meine
Bertha verwahrloste? SCHILLER 151' (Fiesco 1, 12), das doch in
die bed. 3 hinüberspielt; vgl. oben 4, 452.

b) die klage fallen lassen (entsprechend dem 'erheben'), accu-
satione desistere STIELER 962, von der klage absteigen, zurück-
treten, sie zurücknehmen:

das scholl er fürn notweiln zahn,
so woll wir di clag lassen vallen. fastn. sp. 789, 2.

oder eine klage liegen lassen causam negligere, desistere STIELER,
FRISCH, hängen lassen STEINBACH, 'mitten im verfahren davon
abstehn. dagegen mit der klage verfahren, fortfahren, 'proce-
dere', auch sie so und so anstellen oder fortführen: worüber die
kläger vorgelassen und befragt worden 'ob sie bürgerlich oder
peinlich mit der klage verfahren?' ABELE selt. gerichtsh. (1684)
1, 167.

c) peinliche und bürgerliche klage (letzteres schon im richtsteig
landrechts), actio criminalis und civilis, criminal- und civilklage;
schlechte (einfache) klage, s. HOMER richtsteig 440, BEHREND
Magd. fragen 275. ferner in zusammensetzungen scheidungs-
klage, eh eklage, entschädigungsklage u. d., s. auch anklage,
abklage, gegenklage, vorklage, nachklage, nebenklage.

d) vom beklagten hiess es die klage geht über oder auf ihn:

gar pald verantwort hie die clag,
die über dich geet von uns allen. fastn. sp. 784, 8.

der of den din klage gêt ist in den rechtsquellen des 13. jh. der
geltende ausdruck für beklagter (im 13. jh. reus, beklagter DIER.
497, im 14. BEHREND Magd. fr. 247). klag auf einen postu-
latio FRIS. 1030'. MAALER 244', natürlich auch gegen, wider
(s. a). Der klage entspricht die antwort des beklagten, dieser
folgt die gegenantwort des klägers (ABELE 2, 339) oder replik,
dann duplik, triplik u. s. w., klag und antwort erscheinen lange
im gerichtlichen stil formelhaft verbunden: man sol kein uhel-
theter an (ohne) der herschaft gnad erteilen, das gericht hab
dan ein (den) vogtherren clag und antwort (gen.) des handels,
als er sich am rechten begeben hat, unterweisen. weisk. 4, 526,

ihm die acten vorgelegt nach unsrer art zu reden; s. die *Magdeb. fragen* s. 63. 64. 73. 76, wo klage und antwort aus des klägers und antworters munde beschrieben und verschickt werden. Der beklagte wird von der klage frei gesprochen, wird ihrer los, ledig, müßig: so ist er von dieser klag ledig und müßig. ABEL 1, 310; sol los sin derselben klage (ab instantia), doch der schuld nicht, muß (kann) anderwärts beklaget werden. LEHMANN chron. von Speier 4, 19.

e) der urspr. begriff hat übrigens im gerichtlichen sprachgebrauche wichtige erweiterungen erfahren; das ganze wort enthält ein wichtiges stück eigenthümlich deutschen, nicht römischen rechtslebens.

a) das ganze weitere verfahren des klägers, das der anklage folgt, wird als klage zusammengefasst, und anklage (*Magdeb. fr.* s. 75. 170) sollte richtiger die erste klage von dieser weiteren bed. neu unterscheiden (doch s. klagen II, 4, a, β): schriet denne der (beschädigte) ein gerüfte, so ist das gerüfte ein begin der klage (*Sap.* 1, 62, 1), so sal (muß) her der klage folgen. *Magdeb. fragen* s. 181, 'die klage verfolgen', eine klage vol vorderen *Sap.* 2, 8, vol füren richtst. landr. 33, 4. daher under der klage *Sap.* 2, 40, 2, während die sache anhängig ist. eine klage gewinnen richtst. landr. 23, 2, Kulm. recht 3, 89, eine klage verliesen *Magdeb. fragen* s. 170. wan der man stirbet, stirbet ouch eine klage. *sächs. weichb. gl.* 116. viele der vorigen redensarten schliessen diesen begriff wesentlich mit ein, man sehe z. b. klage führen darauf an, von der klage abstehen. s. auch klagen II, 4, c, kläger 2, a.

β) dasselbe mit erstreckung auf den beklagten, wenn man z. b. von den streitenden partien sagt, sie liegen in (der) klage; da ist klage sachlich gleich process. man muß auch vom streitigen gegenstand gesagt haben, er liegt in klage, nach folg. in klage legen: dann soll der schulteis die güter in clag legen (wenn der zins von ihnen nicht gezahlt würde). *weisth.* 2, 170; so sollen sie die güter in clag legen. 2, 173.

γ) selbst auf den beklagten allein bezogen, dass es eig. passivisch wird, das angeklagt sein: sonst ist sein ampt, so jemand von einem zu klag kompt. *FRONSPENCER kriegsb.* 1, 69. derselbe begriff liegt eig. zugleich in dem in klage legen vorhin, auch von der klage frei werden.

δ) klage vom inhalt, gegenstand der klage: ouch müß her antworten umbe alle klage, dār man in umbe schuldiget. *Sap.* 3, 33, 3; klage und ungerichte richten 1, 59. 3, 60, 2, klage klagen 1, 61, 5;

(sagt) sie sei unschuldig, ſihl beklagt . . . und die klag durchaus nicht bekennt.

J. AYRA *fauna*. 40^r (2570, 9).

die klage beweisen, vom kläger. ABEL a. a. o. 2, 120.

e) klage als grund zur klage, anspruch, in klage haben (ähnlich unter 3): ob hinfüro jemand . . sprich (anspruch), klag oder forderung zu und gegen den rath der stadt Wormbs . . haben oder zu haben vermeinen . . würde. *urk. k. Maximilians* v. 1514, HALTAUS 1093. ähnlich als recht zur klage: (wer sich am schädiger selbst recht verschafft mit gewalt) sol dimer deheine klage darnach gewinnen, nullum jus agendi amplius habet. HALTAUS 1094 aus dem landfrieden k. Rudolfs I.; mit dem eigenthum ist eine klage verbunden, vgl. SAVIGNY syst. des deut. röm. rechts 5, 5.

5) auch in den drei ersten bedeutungen sind ähnliche erweiterungen des gebrauchs zu bemerken.

a) klage für gegenstand, inhalt der klage, z. b. der junge ist meine tägliche klage, sagt etwa ein vater von seinem sohn; seine ewige klage ist das verhältnis zur schwiegermutter, eine kürzung des ausdrucks wie ähnlich im ärger, kummer, jammer, sorg, zorn (*Schillen Wallensteins tod* 4, 7), und wie umgekehrt beschwerde vom begriff der last, belästigung zu dem des ausdrucks darüber gekommen ist. diese kürzung ist alt:

wir werden ze bano (tode),
unsirn vriunden ze chlage.

DIERER *gen. u. ex.* 161, 14, *totenklage*;

dēr site ist tuoter lute klage.

HEINRICH VON RUGER im *Frühl.* 104, 29;

eg ist mir ein ringiu klage.

dag ich si so selten sihe. *HARTMANN das.* 213, 20;

des hinket recht und trüret zuht und siechot schamo.

dix ist min klage: noch klagte ich gerne mē.

WALTHER 102, 28;

liagen triegen deist min klage. *FREIDANK* 167, 8;

wir wünschen alters alle tage,

swanne eg kumt, so latz ein klage. 51, 11 in der 2. ausg.;

dā wirt der stichwre klage

dag dūre holz lme hage,

dag bristot unde krecht. *Pars.* 172, 17;

so welet er (der wahrhaft freie mensch) doch das edelste und das beste in allen dingen, und alles das nicht edel und gut ist, das ist im wider und ist im jamer und klage. und so der wille ie frier ist (je freier) . . so im ungt, unrecht, untugent . . ie grōzer jamer und klage ist. *theol. deutsch* c. 51;

was ist dein grozze klage? *UNLAND volkst.* 960;

ist es nicht ein jemerliche klage . . das wir itzt solches regiments keines sehen? *LUTHER* 8, 265^r (1580);

holz, schaden und klag

wachsen alle tag. *J. BUCHLER b. HOFFMANN spenden* 1, 7;

wir sind beleget jar und tag.

das ist ach got ein schwere klag.

klaglied der *Magdeburger* 1550, *SOLTAN* 2, 254;

die freiheit war all ihre sag.

freiheit (gen.) verlust war schwere klag.

froschmews. 11h 3^r;

das bringet uns grozz leid und klag. *G 8^r*;

die neue kirchenverfassung, die grozze klage der nation. *SCHILLER* 805^r;

der kōnig aber gibt sein heilig wort,

abhülff zu leisten den gerechten klagen. 661^r;

dass gerade die alte klage, dass alles vergänglich sei, der fröhlichste aller gedanken werden kann und soll. *NOVALIS* 2, 234 (1937).

b) geradezu gleich nat, die klagen hervorruf, oder leid:

Theophilo geordnet wart

ein stat nach einer pinovart (in der hōlle),

dā er solde sitzen

an kelden unde an hitzen

gopinegot in der hōchsten klage.

Marienteg. 23, 135 z. 199

er (der dracke) stloß gar oft und dicke

Seifriden das er lag (zu liegen kam),

er (Seifr.) kam bei seiner zeite

nie in so grozze klag. *hōrnen Seifried* 144;

ich leid schmerzen und grozze klag.

UNLAND volkst. 278.

6) endlich eine formelle frage. man könnte auf ein masc. klag schliessen aus einem pl. kläg: zwen nachburen . . hetten beide viel grozzer kläg (wider einander, vorm bürgermeister). *WICKHAM rollw.* 50, 21 Kurz, und aus einem gen. klages:

so steh ich hie in klages weis (anklagend).

H. SACHS 3, 3, 2^r (1586), s. unter klagweis.

aber das kläg könnte auch nebenform im sg. sein, zu dem alem. klagen, nebenform von klagen gehörig. das s aber ist und bedeutet wol nicht mehr als in achtserklärung, ehespflicht (17. jh.) u. s. w. (s. gramm. 2, 935 ff.), einem etwas zu treushanden geben, anvertrauen H. SACHS 3 (1588), 3, 29. auch ausser zusammensetzung findet es sich leicht ein in gewissen festen wendungen:

bewegung ist mein art, die krauterreichen wälder
sind apotheks genug. *LOGAU* 1, 3, 4 z. 51,

vor schwesters thür wunderh. 1, 94, vor mutters haus 1, 101, in mutters frommem kāmmerleine *HEINE* b. d. j. 79; vergl. ähnliche genit. s unter kraft, kunst, kurzweil.

KLAGE, f. klägerin, steckt in einem südl. worte: tirol. klag, die todteneule (s. klagefrau 2) *SCHÖPF* 319, 'cimbrisch' klaga gepensisches klageweib (s. klagemutter) *SCAN.* 136^r.

KLAGEBITTER, m. implorans *STIELER* 176. *STEINBACH* 1, 96, der mit klagen bittet.

KLAGEBRIEF, m. 1) gerichtlich, clagschaz und clagbriefe *HALTAUS* 1096 v. j. 1392, schriftliche klage? vergl. klagschrift.

2) brief mit klagen:

wie Naso vormals thät, der nach geschriebner liebe-
vom Pontus klagebrief und trauerbücher schriebe.

LOGAU 2, 3, 50 z. 66;

ein klagebrief . . an den edelmann geschrieben, den er zur rache wider einen bauer anmahnete. *RIEMER pol. maulaffe* c. 125.

KLAGEFALL, m. hat man für casus accusativus gebraucht, z. b. *LESSING* 5, 390. auch bei *ADELUNG*. vgl. klagendung.

KLAGEFORMEL, f. formel für die gerichtliche klage.

KLAGEFRAU, f. 1) praefica *STEINBACH* 1, 491, klagefrau *ALTENSTADT*, *FRISCH* 3, 84, wie klageweib, s. d.:

die klagefrauen aus Troia

in weissen hauben (klagkappen) munden da.

J. SEKENO *Aeneis* 74^r (3, 85).

2) eine nachteneule, 'strix funerea', heisst noch beim volke klagefrau, wie klagemutter, auch todteneule, todtenuhr, weil ihr klagendes geschrei einen sterbefall verkünden soll. *ABZUNG*, vgl. käuzchen. umgekehrt heisst gültig. die leichenfrau, leichenbillerin *LIKHAUN leichnufn* *SCHANNBACH* 124^r.

KLAGEGEDICHT, n. elegie ADELUNG, klaggedicht FRISCH 1, 518¹, FLEWING 2. dän. klagedigt. vergl. klagengesang.

KLAGEGEHEUL, n. ululatus, lessus KLINGER 7, 95, klägliches gehül. auch klaggeheul KLINGER 4, 197: die dicken eulen schreien ihr hohles klaggeheul von baum zu baum. BRONNER fischerged. (1797) 27;

die ganze wölbung hallt das klaggeheule nach.

SCHILLER 31¹.

KLAGEGESANG, n. klagender gesang, elegie:

und mein klagegesang ruft der vergangenheit. HÖLTV 97;

Ihren (der orientalen) psalmen, weisheitsliedern und klagengesängen. HERDER. gewöhnlicher klaggesang, s. d.

KLAGEGETÖN, KLAGGETÖN, n. milderer klaggeschrei, vgl. klageton:

das sanft wie klaggetön scholl. Voss;

stilleres klaggetön. KLINGER 2, 268;

bis sich die thränen lösten

bei leisem klaggetön. TIEDER.

KLAGEHAUS, n. trauerhaus, von klage 2, aedes lamentariae STEINBACH 1, 716, klaghaus STIELER 799, FRISCH 1, 518¹, nl. klaghuis: es ist besser in das klaghaus gehen denn in das trinkhaus, in jenem ist das ende aller menschen und der lebendige nimpts zu herzen ... das herz der weisen ist im klaghaus und das herz der narren im hause der freuden. pred. Sal. 7, 3. 5; (weltlicher sinn) wil nicht in das klaghaus, sonder in das wirtshaus. FRANK parad. 1558 286¹;

die ganze welt ist ein klaghaus.

SCHILLER 324¹ (copulinerpr.).

KLAGEHERR, m. so hießen in Köln beamte, die über geringe streitigkeiten zu erkennen hatten; ebenda waren klageherren, schreiherrn bei beerdigung eines erzbischofs bestellt die todtenklage zu führen, statt der sonstigen klageweiber. ADELUNG, s. KÄRNITZ 39, 318. vgl. klagemann.

KLAGEKAMMER, f. bei J. PAUL vom zimmer einer gebrenden: als die wehmutter aus der klagekammer die frohe nachricht u. s. w. leben Fibels 12.

KLAGEKLEID, s. klagkleid.

KLAGELAUT, m. klagender laut, vergl. klageton: (gelobte) man solle von mir niemals wieder einen klagelaut vernehmen über ... GÖTTE 30, 103;

bevor mein letzter klagelaut verklungen.

CHAMISSO Salas y Gomez;

nicht die zarten klagelaute jener seele voll gesang. PLATEN. auch klaglaut, so GÖTTE in der braut von Korinth:

klag- und wonnelaut

bräutigams und braut. 1, 247.

KLAGELEUTE, pl. leute die die todtenklage begehnen, trauernde (s. klagemann), mhd., aber gewiss auch noch nhd.:

und dō si vor dem grabe stuont

weinende als klageliute tuont. WALTHER VON RHEINAU 219, 5.

KLAGELIED, KLAGLIED, n. carmen lugubre, naenia, ὀδυρδία, mhd. klageliet, dem. klageliedel NEUBART 78, 20, nl. klaglied; das volle klagelied geben die md. wbb., STIELER 1161, STEINBACH, ADELUNG, die oberd. klaglied, FRIS. 853¹, MAALER, SCHÖNLEDER, FRISCH.

1) eigentlich: die klaglieder Jeremia; ich mus dis klaglied über euch machen. Amos 5, 1; und alle senger und sengerin redeten ire klageliede über Josia. 2 chron. 35, 25, von einer todtenklage;

mein junges feldgeschrei bringt stumme klagelieder.

GÜNTHER 701;

vor trawren musz ich singen,

ich kans nit unterlan,

ein klaglied zu verbringen ... klaglied auf Nic. Zriny,

KÖRNERS hist. volkst. 217;

auch ein klaglied zu sein im mund der geliebten ist herrlich.

SCHILLER 85¹,

für gegenstand des klaglieds, wie bei klage 5;

und dumpf uakten im sumpfe die frösch ihr ewiges klaglied (et veterem in limo ranæ coquina querelam).

Voss georgica 1, 378;

ein heimlich klaglied. EICHENDORFF ged. 322.

2) sprichwörtlich für klagen querelas, wie lied selbst ähnlich gebraucht ist: hiernauf fieng der andere seine klaglieder an. CUN. WEISSER erz. 87; man hört von dir nur klaglieder; er wird schon noch ein klaglied singen!; lassen sie mich meine klaglieder hjerüber nicht anstimmen, sie würden heftiger klingen als die ibrigen. GÖTTE 20, 26; worüber die

hiesigen frommen grosze klagelieder und verwünschungen anstimmen. SEUME, wie 'klagen anstimmen'. noch anders: daher auch im 4. 10. 11. 17. artikeln (der erklärung der menschenrechte vom 1789) die klaglieder nachkommen und der 2te darin wieder aufgehoben wird. CLAUDIUS 6, 29, ähnlich wie der hin-kende bote kommt nach.

KLÄGELN, querulari, 'querulieren', bei CAMPE mit einem beleg: das ist die schwachheit eines klägelnden alten und lohpreisers der vorzeit. HÖPICKER (nach Horatens difficilis, querulus, laudator temporis acti);

er liebte? — sicherlich, er liebt nicht mehr.

er hat geliebt und klägt über liebe.

BÜCKER akad. der schönen redenkunst 1, 82.

KLAGELUST, f. expletio animi ex plandibus et lamentationibus STIELER 1167.

KLAGEMANN, m. lamentans, naeniarum cantor, bei SCHILLER braut von Messina gegen das ende:

die todtenklage ist in diesen mauern kaum verhallt und eine leiche drängt die andre fort ins grab, dass eine sackel in der andern sich anzünden, auf der treppe stufen sich der zug der klagemänner fast begegnen mag. 513¹,

er hatte wol die italienischen piagnoni im sinn, wie die griechischen ὀδυρδοί 'klagemänner die gedungen werden bei leichenbegängnissen zu weinen' (JACKMANN dision. 1803) gleich den piagnone fem., den praeficae, klageweibern der alten. doch ist auch ein heimisches klagemann möglich, s. klagelerr, klageleute, trauermann.

KLAGEMELODIE, f. ὀδυρδία, vergl. klageweise:

(ein sönger) der nun unter klagemelodien ...

schmachtend in das land der phantasien

seine liebsten wünsche senden musz. BÜCKER 101¹;

wenn feierlich die klagemelodie

ihr von der lippe sinkt. SEUME.

KLAGEMUHE, f. wie klagemutter, klagefrau, vom klageweib wie von der eule, klagmuhe myth. 1098 (vgl. kindermuhe).

KLAGEMUT, m. animus querulus STIELER 1299.

KLAGEMUTTER, f. wie klagefrau ADELUNG, vom sterbeküschchen bair. SCHNELLEN 2, 355; vergl. klagemuhe. auch eine gespenstige klagmutter kommt vor in gestalt eines klageweibes: sonst lässt sich die klagemutter ahends sehen ... und wer sie angreift, der musz sterben. die klägliche, lustp. in 5 aufs. Hamb. 1747 s. 9; s. mehr bei SCHÖNWEITH Oberpfalz 1, 266 ff.

KLAGEN, queri, lamentari, actionem instituere, ahd. chlagōm chlagōn chlagēn GRAFF 4, 549, mhd. klagen, nd. klagen, nl. klaagen, klagen; auch dän. klage, schwed. klaga, isl. altn. klagā accusare, doch möchte das entlehnt sein.¹

1. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. wurde klaget, klagete, geklaget auch zusammengezogen in kleit, kleite, gekleit, auch im edlen stil, wie bei sagen u. d. (md. kloite, gekloite z. b. altd. bl. 1, 138); das lebt noch landsch., z. b. in Baiern, s. SCHNELLEN gramm. s. 95. eine verwandte zusammensetzung ist in md. und rhein. mundarten noch in geltung, er klät, pract. kläte, inf. klän (wie bei sagen u. d.); auch das reicht in die mhd. zeit zurück: so sal der voit sine büge ufte dag hūs clän. Freiburger stadtr. 5, 33, SCHOTT 3, 179; das welle wir nu und immer klän (: han).

fundgr. 2, 307, achlesisch.

ark.: clän (: hân) Karlmeinet 413, 63, cläde 417, 65; des be-cläden sich di selben brüdire. Hörsa wrk. 83, v. j. 1309; stichten (seufzen) unde clain. Haupt 3, 14. LILIENTHON hist. volkst. 1, 6¹.

b) eine nebenform mit umlaut klagen, klegen zeigt sich alem.: des klegel sich dag herze min. MONE schausp. 1, 226 in der hs.; doch klegte ichz nicht. MS. 2, 191¹; sus elegton sü ir ungemach. Sigelot 44 Lassb.; hand sich da clegt (beklagt). Konstanzer wrk. v. 1400, MONE zeitschr. 9, 192; dag von im clegt wurde. weisth. 4, 292, um 1400; wirt das einem herren von Costenz klegt ... wirt es im aber nit klegt. 418, v. j. 1521; man hats verlegt (: erwegt). LILIENTHON hist. volkst. 1, 621¹. im Schaffhauser richtebrief geclegt 26, b. 40, 4, clegt geklagt 21, 5. 26, 3, beklegt 131, 8 (auch tragen tragen 118, 2, nd. dregen). es sind schon ahd. spuren davon da, nach denen auch GRAFF eine nebenform chlagian ansetzt (chlagiton klagen, chlagantemo klagendem, irchlagint). Entsprechend heisst es altfriesisch klagia, klagian klagen, saterl. elagia, dazu klagi klage; vgl. kläg für klage (s. d. zuletzt) und klägde neben klage. es ist also wie ahd. sagian, segian spurweise neben sagen sagen, vergl. jagen gleich jagen (z. b. weisth. 2, 263).

c) eine andre merkw. nebenform zeigt sich auch nur alem. im inf.: klagenen, klagenon Schaffhauser richtebrief 56, 2. 4, klagnen LASZBERG lied v. grafen Fritz von Zolre 2. 17, oberschwab. v. j. 1422, klagenon in einer hf. des Schwabensp. 356 Wack.; vergl. WEINHOLD alt. gr. 223. s. auch klänen klagen.

d) klagen gehört wol zusammen mit klingen (klang) in dem der wurzelauslaut seine liquida zu sich genommen hat, klagen verhält sich zu klang, klingen ganz wie augen zu sang, singen. klingen galt nämlich auch für singen, klagen aber bedeutet nach allen spuren ursprünglich schreien. s. besonders die rom. wörter unter II, 4.

e) nächstverwandt scheint altw. klaka garrere, 'queri' von vögeln, zwitschern, einzeln auch von menschen, z. b. von klagenden gesang, klak n. vuz avium; es steht neben klagen wie nl. klinken neben hd. klingen (s. d.). vgl. schult. claik, clack gackern und schreiend fordern, von kleinen kindern, was freilich mit clack plaudern verfließt, s. klack 3, b. weiter rückwärts wird aber auch dieses mit dem grundbegriff des laut schallens dazu gehören. vgl. unter klapf 4.

f) die urverwandtschaft zeigt ausbleiben der lautverschiebung (vgl. sp. 3): gr. κλάζω mit aor. ἐκλάγον, pf. κέκλῃγα, rufen, schreien, lettisch kliēgt schreien, frequent. klaigāt kreischen, litt. klykti schreien, altsl. kliknati, klekūtati und klegūtati κλάζειν, clangere, clamare. das l ist urspr. r (SCHLEICHER compend. 347. 236), vgl. krachen, zunächst klingen.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) einen schmerz, ein leid oder weh laut ausdrücken, eigentlich ausschreien.

a) weinen und klagen, schreien oder heulen und klagen werden gern verbunden, klagen und jammern MAALER 244: des abends, morgens und mittags wil ich klagen und heulen, so wird er meine stim hören. ps. 55, 18; darüber mus ich klagen und heulen. Micha 1, 8; fürwar die ists klagens und schreiens zeit. LUTHER 6, 312; klagendes winseln. KLOPSTOCK Mess. 2, 533.

b) hoch klagen, eig. mit hoher stimme (vgl. hohe klage sp. 907 unten): wiewol über diese nicht so gar hoch zuklagen ist. weish. Sal. 13, 6;

und er (s. 3, 692) Ulysses selbst, den Iedermann hoch klaget. ORTIZ 1, 246.

vgl. den klageruf sō hōh ōwi minnes. frühl. 39, 2. 9. 16. jetzt laut klagen, oder bitterlich, jämmerlich klagen, auch kläglich (s. d.): (werden) laut über dich schreien, bitterlich klagen. HERRK. 27, 13.

c) der klagende ruf ist wehe, daher 'wehe klagen', jetzt wehklagen, doch auch noch ach und weh klagen:

werden wehe klagen und auch brüllen (schreien),
das (dass es) in dem himmel wirt erschallen.
lied vom jüngsten gerichte, KÖNNERS hist. volkst. 296, der vers fordert aber weh.

ähnlich jammer klagen (vgl. ketzerjammer):

dar hörde man jammer klagen. UNLAND volkst. 404;
über herz- und haupt er jammer klagt. ROLLENNAGEN 64.

d) der gegenstand den die klage betrifft wird gewöhnlich mit über bezeichnet: darumb mus ich über Moab heulen und über das ganze Moab schreien und über die leute zu Kir Heres klagen. Jer. 48, 31; darüber mus ich klagen und heulen. Micha 1, 8. auch um: man wird klagen um die ecker, um die fruchtbarn weinstöcke. Jes. 32, 12. früher auch mit von: das ich mit schriften von ir klag. MURAN 14, 20, und ab, s. 1, 7: klagen ab seiner eil und gähe. Agricola spr. 61;

da ich mich klag ab meiner pein. ORTIZ 2, 163.

e) doch auch als reines object erscheint der gegenstand der klage, wie mhd., einen oder etwas klagen, wo unsere gewohnheit beklagen erwartet:

wir müszents iemer klagen. UNLAND volkst. 405;

kamen sie (Hiobs freunde) in zu klagen und zu trösten. Hiob 2, 11; wer aber seinem kinde zu weich ist, der klaget seine striemen (von der rule). Sirach 30, 7;

diweil ich dich mus meiden,
klag son und mon, klag laub und gras,
klag alles das der himmel beschlos,
klag röstelein fein, klein waldvöglein,
klag blümlein auf der heiden,
klag auch die braune wolgemut,
ach gott wie weh mir schelden thut.
Ambras. liederb. 162, 18;

schlug im (der Türke dem Zriny) der wunden vil,
weil er schon auf der erden lag
sieglos und überwunden,
das ich mit schmerzen klag. KÖNNERS hist. volkst. 222;

da grüßt Uriens den könig gar züchtiglich und klaget ihn sehr umb seine krankheit, buch der liebe 267;

weicht ab von da wo sielaz gar schwerlich frucht gewinnet,
klagt nichts so sehr als disz das klagen ihr nicht können.
LOSAN 1, 1, 1;

aber wie man keinen klaget,
der . . nach ungluck selber jaget,
wenn ihn solches nun umbringt. SOLTAN 521 (v. j. 1692);
ihr jahre, die ihr spät und unter nōth vergangen,
verzeiht mir jeden fluch, ich klag euch weiter nicht.
GÜNTHER 557.

Die dichter haben das fortgeführt:

doch jetzt ist er dort unten in waurigen nächtlichen gräbern,
klaget einen besessenen mann. KLOPSTOCK Mess. 2, 87;

ach oder klagt sie den grozen
göttlichen mann, den am berg in mitternächten ich sahe.
9, 445;

mein schicksal nicht, nur euer schicksal, ihr
mein volk, ihr meine kinder, will ich klagen.
ders. David 4, 16 (werke 10, 96);

alles tritt um den wagen herum und klaget die gräben.
ZACHARIA Phaelon 5, 94;

Selinde klaget ihn und seines haars ruinen. verwandl. 2, 129;
klaget, klaget der schönsten blume fall. WIELAND 26, 124;
ich klage nicht deine verwelkliche schönheit, o erde. 34, 131;

sie klagen laut der alten opfer versäumniss. GÖTTE 57, 44
(Iphig., erster entwurf);

und alle guten, schönen seelen klagen
theilnehmend deines ruhmes fall. SCHILLER 20*;
welch unnatürlich sinnverwirrend leid
der könig klagen must. König Lear 3, 1.

s. die gleiche fägung unter 2. 3 und 4.

f) von gesang, musik: in die laute klagen (klagend singen).
KLINGER 10, 194, wie klage auch klagegesang ist. klagender
gesang, elegischer, wehmütiger, weicher:

ausklagend schwebt
die stim und bebt
bald einzeln bald in vollem chor.
Voas (1825) 3, 178, von orgelspiel;

in den klagendsten sätzen eines adagio liegt oft mehr und tiefer gefühlte wohlust. ENGEL philos. f. d. welt (1775) 1, 9.

g) so lassen denn die dichter auch den wind klagen, oder vögel und andere 'stimmen der natur':

man hört des wassers fall mit feuchter stimme klagen.
ZINGLES asiat. Banise (1736) 689;

und ein einsam klagender wind jagte ihn vor sich her. TIECK 4, 122;

die berg im mondesschimmer
wie in gedanken stehn
und durch verworrene trümmer
die quellen klagend gehn. EICHENDORFF 36;
es zittert die alte linde
und klaget der wind so schwer. 444;

die grünen grotten des waldes ertönen und klagen darüber.
KLEIST fröhling (1754) 36;

der zelsig klaget der schönen
sein leiden aus zellen von laub. 38;
fühle dich öd' und horche der klagenden grill' in der kammer.
HÖLTI 64.

bes. vom gesange der nachtigall, der ja auch in der griechischen mythe als klage aufgefasst ist:

nachtigall, verliebte, klage
nicht so schmeichelnd durch die nacht. EICHENDORFF 474.

vom girren der turteltaube, die ihren lauber verloren:

weinend must ich sie (die gattin) verlassen,
klagend wie die turteltaube. HANSEN lid 50.

ebenso bei röm. dichtern queri, querulus, questus von der nachtigall und andern vögeln, vom schreien der eule, dem zirpen der cicade, vom weichen tone der flöte.

h) die jäger nennen noch klagen das ängstliche schreien von jungem rot- dam- und rehrüld C. v. HERPE leithund 265; vergl. sich klagen von einem pferde bei PINTER unter 5; auch von dem quiekenden angstschrei des hosen gilt klagen in der weidmanns- sprache. vom fuchse: leichtere wunden können ihm kein klag- geschrei ablocken, vielmehr lässt er sich wie der wolf zu tode prügeln ohne sich zu beklagen. HERPE jagdlust 1, 390.

i) die dazsetzung eines heftigen und scharfen schmerzes durch schreien nennen wir übrigens längst nicht mehr klagen, die stimme des klagens ist uns jetzt mehr eine wehmütig gedachte, ja so weit ist das wort abgeschwächt, dass die bloße miene klagen kann: er sah mich endlich auf einmal mit einer klagenden miene an. GELLERT (1784) 4, 409 (schwed. gräfen).

2) Von der *totienklage*, eig. vor leid schreien, s. klage 2.
a) zunächst ein paar stellen, um die dort erwähnte ursprüngliche art dieses klagens vorzuführen:

der kaiser brach ūg sin bart.
er viel (warf sich) zū der erde,
er sprach 'waz scōl min (mit mir) nu werde!'
die brust bluwer ('blute' er) mit den hantē . . .
vil grōg wart di chlage ein (folgt die *gesprochene totienklage*).
Hof. 241, 26 ff.

von kaiser Karls klage über Roland, er muss von einem engel ermahnt werden 'nune chlage du sō' u. s. w. 242, 28, wie er später von den fürsten 'beschworen' wird, dag er mǎglichen chlagete 239, 30;

si stuogen sich zo den (i. sen) brusten,
dag zerbrāsten die buschen (i. nusen, spangen),
ir hār rouften si ouz,
ir gewant brāchen si ouf,
vil harte si dō chlageten
den si verlorē habeten. *Diuzer gen. u. ex.* 185, 22 ff.:
wie lūte er (Eitel) wūfēn began!
sām man hōrte ein wisenthorn,
dem edeln fürsten ūg erkorn -
diu stimme ūg sinem munde
ordōz in der stunde (bei dem male, damals),
dō er sō sere klagte,
dag dā von erwagte
beide tūrne und polas. *Klage* 310 ff., vgl. 766 ff.:
swie lūte ie der künie schrē,
die vrowen schriēn alle mīte.
326, v. dazu sp. 908 mīte;

vil manie magt von houbte brach
mit grōgem jāmer dag hār. 364;
dag llute (eg. n.) dort unde hie
wūfēns unde schriēns phlac.
vil manegen grōzen brustslac
sluogen in diu werden wip. 438;
eg enwirt nimmer mēre
ich wāne geklagt sō grimme
noch mit sō lūter stimme,
sō wart geklaget Wolfrant. 740.

b) es hiess nämlich trans. einen klagen (wie weinen) und das hat sich bis in die mhd. zeit fortgesetzt, nur dass es nachher den schein einer dichterischen freiheit gewann, als wäre es statt beklagen gesetzt (vgl. 1, c):

der her schlug auch die hent zu samm
und clagt sein kint mit grozzem leid.
Rosknecht in den fastn. sp. 1144;

den Saul weinet und claget David nach seinem tod. *Kaisersberg s. d. m.* 30'; darnach wurde herzog George geweinet haben und das blut geklaget der ungehorsamen. *Lutner* 6, 15'; daher lesen wir von dem heiligen erzvater Abraham das er Saram sein weib, da sie gestorben ist, klaget und beweinet hat. 2, 518', klagen, nicht beklagen, trotz dem folgenden beweinen; da kam Abraham, das er sie (Sara) klaget und beweinet. 1 Mos. 23, 2; da hub der prophet den leichnam des mans gottes auf . . und kam in die stad des alten propheeten, das sie in klagten und begruben. und er legt den leichnam in sein grab, und klagten in 'ah bruder!' 1 kön. 13, 29, 30; wird man auch . . dich klagen 'ah herr!' Jer. 34, 5; und werden in klagen wie man klagt ein einiges kind. Zach. 12, 10; beide gros und klein sollen in diesem lande sterben und nicht begraben noch geklagt werden. Jer. 16, 6, 25, 33, und oft noch;

die nachbarschaft die gieng auch mit (zur leiche)
und klaget ihn nach altem sitt. II. Sachs 1, 528' (1590 396');
(N. Zring) ward christlich zu der erd bestet
mit sechzehē streifanen,
als volk ihn klagen thet. *Könners hist. volkst.* 223;

da die Behem ihren herren todt sahen, da klageten sie ihn gar jämmerlich. *buch der liebe* 270';

see und himmel muss es hören,
schlägt doch, schlägt euch für und für!
ich muss bazz euch schreien lehren,
Hector istu den klagen wir (Hectora flamus). *Ortiz* 1, 213;
kein' ist die dir nicht zuretzze
ihre mütterliche brust.
nun diuz thun wir, dich zu klagen,
du des vaterlandes pracht (Hector). 214;
hier ist der ort zu klagen den, den die tolle welt
zum creuze hat verdampft. *Flamine* 3;
ihr . . klaget euren mann. 315;
ihr klugen, derer faust die feder emsig führet
zu klagen dessen tod, der so die wolken rühret.
Locau 1, 1, 1;

der klagte seinen freund, der seinen vetter sehr,
daz er erschlagen ihm für seinen augen wer'.
Wander Ariost 14, 15, 3;

die verwandinnen von den verstorbenen finden sich auch bei dem grabe ein und klagen dieselben. *Heilmann Thucydides* 211;

'die freunde klagen ihn und weinen oft darzwischen.

ZACHARIA;

jetzo klagt er ihn trostlos und faszt das kalte behältnis
seiner gabeine mit sterbendem arm. *Klopstock Mess.* 2, 124;

wirst auch diesen, so sie klagt

die vertilgten, du vertilgen? *oden* (1708) 1, 272;

ich klage den Adonis, ihn klagen alle liebesgötter. *RAHLER*
einleit. in die schönen wiss. (1774) 1, 405, 408;

doch ich klage nicht euch! ihr seiet edel, mit wunden
für die gerechte sache geschmückt. *WIRLAND* 16, 169;

auf dass sie ihn klagen in ihrem pallaste. *Stolzane* 12, 74;

uns klaget du nicht, und hast es fug! *Lichtwark fab.* 1, 22;

jetzt am fernen strande klaget
dich dein armes mädchen hier. *Voss* (1825) 4, 54;

öfter ach! verkehrt das geschick die ordnung der tage,
hüllos klaget ein-grois kinder und enkel umsonst.

Görke 1, 318 (Euphros.);

sein lied singt und klagt die verlorne. *Tizka* 4, 426; klage,
mutter, den erstling deiner liebe. *HUCKER berg- land- und*
seereise (1818) 38.

c) das gewöhnliche ist intr. klagen (oder trans. beklagen), mit
über, um u. d. (wie 1, d): das klagen über ein todten. *SCHÖNS-*
LEDER; zum andenten des unglücks . . klagen und weinen
sie jährlich um ihn (Adonis). *RAHLER a. d. o.* 1, 404. auch einem
nachklagen, wie nachweinen (eig. im leichenzuge hinter der leiche
her?): dem verstorbenen (Th. Abbt) klagte das vaterland nach.
Görke 28, 111;

wir klagen, du erhöhte . . .

dir stillen geistes nach. *MATTHIASSEN* (1811) 1, 26.

das intrans. klagen kann aber in folgender weise wieder trans.
werden, als reflexivum:

als eben auch sein (des schwans) weib ankam,
das sich in süßem gesange ihm nach zu tode geklaget.
HANDEN.

d) zur *totienklage* gehört auch einem das leid klagen *RÄO-*
LEIN 539', *Frisch* 1, 518', einem sein mitleid wegen eines todes-
falls abstellen, 'condolieren', eig. seine klage 'klagen helfen' (s. unter
klage 2): so kommen oft mauffreunde, klagen das leid und
sagen 'es ist ein groszes creuz, ein groszes unglück, mich
jammert deiner'. *SCHUPPIUS* 259 (freund in der noth). schwab.
heisst das abklagen bei der leichenbegleitung *SCHWID* 815.

e) klagen, trauer tragen, in trauerkleidern gehn, bair. schwab.
SCHWELLEN 2, 354: da klagten in sein fraind mit binden um-
geschlagen um ain hnt. das war vor zu Augsburg nit gesechen
worden (vgl. klaghinde). *BIRLINGER Augsb. ab.* 279' aus *SENDER*
Augsb. chron., 16. jh., zugleich noch trans., nach b; vgl. klage 2, d.

f) bemerkenswert ist ein mhd. beklagen, in klage, trauer ver-
setzen, das sich aus folg. ergibt:

dō sprächen an den ziten (vor dem kampf)
die edelen ritter unverzaget
'eg wirt maneges mēc beklaget
noch hint von unsern handen'. *Mai* 114, 16.

3) Klagen wie klage 3, als ausdrück eines leides andern gegen-
über, sodass es zur beschwerdeführung oder doch mittheilung an
einen andern wird, den man damit zur abhilfe oder doch zur
theilnahme aufruft. in den meisten fällen hören wir jetzt letzteres
vornehmlich in klagen, und es mischt sich vielfach mit der bed. 4,
die nur eine einzelne anwendung dieser hier ist. wer z. b. über
schlechte zeiten klagt, thut diesz gegen andere, die ihn trösten
oder mitklagen sollen; der meister der über seinen lehrling
klagt, wie faul er sei u. dgl., thut diesz etwa gegen dessen vater,
der abhilfe schaffen soll; auch der unglückliche, der einsam über
sein misgeschick klagt, ruft dabei gott, den 'lieben gott', den himmel
an, dem er 'seine not klagt' wie einem menschen, selbst wenn
er etwa das einleitende ach gott! u. dgl. (vgl. ah bruder! unter
2, b 1 kön. 13, 30) nur noch als überlieferte wendung braucht.
hier ist denn das urspr. 'schreien' ganz in ein 'sprechen' oder
aussprechen des leides übergetreten.

a) intransitiv: er klagt nun einmal gerne;

darumb dann wird der herr mein klagen
in dieser meiner schweren noht
nicht in den wind erzürnet schlagen
noch seinen beistand mir versagen.

WACKERLIN 11 (ps. 4, 3), das klagen,
wie sonst die klage.

α) gewöhnlich auch hier mit über: wende deine augen nicht
von dem dürftigen, auf das er nicht über dich klage, denn

der in gemacht hat erhört sein gebet, wenn er mit trawrigem hertzen über dich klaget. *Sirach* 4, 5. 6; man darf über keinen mangel klagen an seiner (yolles) hülfe. 39, 23; wiewol über diese (kurzsichtigen) nicht so gar hoch zuklagen (*μεινυσι δλίγη*) ist. *weisk. Sal.* 13, 6; so glaubt nicht selten ein witziger geck, dass man ihn für keinen schönen geist halten werde, wenn er nicht über kopfweh und hypochonder klage. *Lessing* 1, 165; er klagt über brustschmerz oder auch über die brust.

β) früher auch mit von *hier* ab:

- die frau von irem manne klagt,
- der kume vom wein halb in die nacht. *fastn. sp.* 1111;
- der seeman klagt von seim ewelb. *das.*;
- der trinker klagt auch vom weisachenken. 1112.

vgl. *Lutken* an den adel unter γ, eig. 'klagend reden von'. mit ab (s. 1, d): es hat auch vil heftige herrschaften, ab welchen die underthonen seer klagen. *FRANK weltb.* 42; damit er ab gott nit zuklagen hab. *Agricola spr.* 230'.

γ) mit objectivsatz oder mit anführung der klagenden worte: der narr klagt 'mir ist niemand trewe, niemand dankt mir für meine wolthat'. *Sirach* 20, 17; das volk, welches klaget das weder glaube noch trewe in Aleimo were. 1 *Mucc.* 7, 18; ich klag bis nit, das zu Rom gottis gepot und christlich recht vorachtet ist, dan szo wol stet es itzt nit in der christenheit, sonderlich zu Rom, das wir von solchen hohen dingen klagen mochten. ich klag auch nit, das das natürlich odder weltlich recht und vernunft nichts gilt, es ligt noch alles tiefer im grund. ich klag, das sie ihr eigen ertichtet geistlich recht nit halten. *Lutken* an den chr. adel D1', für diess das wird ein gut geschulter stilist jetzt darüber dass schreiben (nach dem logischen schullalein), die frische warme rede reicht noch jetzt mit dass aus.

δ) der an den sich das klagen richtet, wird meist mit gegen bezeichnet: er klagte gegen mich bitter über neue zurücksetzung. früher auch mit *bei* (wie noch beim gericht u. d.): bei einem über seines nachbars bosheit klagen, bei einem über seines vaters unrecht klagen. *STEINBACH* 1, 859, auch von *Faisch* angeführt. landschaftlich auch mit *vor* (*thür.*), wie wieder auch vor dem richter (*sp.* 923 unten).

b) aber auch hier wie überall erscheint das nhd. klagen noch transitiv, wie mhd., z. b. den hunger klagen *Parz.* 131, 23, wo jetzt beklagen oder klagen über etwas herrscht.

α) mit einer person als object, der ein unglück widerfahren, an klagen 2 sich anschliessend: also weinet und klaget der edel Peter mehr die schöne Magelona denn sich selber. *buch d. liebe* 39; die stiefmutter weinete auch, klagte mich, sprechende ich erbarmte sie sehr, dass mich der teufel also gereizt hett. 162'.

β) mit dinge als object, theilweis bis in die gegenwart:

und (wein, du) machst das maniger sein haupt ser clagt, wenn er die trunk zu gross hat gemacht.

weingruss, alid. bl. 1, 404;

dar zu so klagt er (der krank) nür die land.

fastn. sp. 1060, 10;

ich denk der tod sei ihm fast nach (sehr nahe), weil er gestern das hert sehr klagt. *U. Sachs* 3, 2, 36'.

was klagstu dann des flaisches last, des du gar kürzlich würdest ein gast (ihm fremd wirst).

SCHWARZENBERG 140'.

klag dein sünd und nit vorgeben. 114'.

des mannes haus wird billich abgebrand, der wasser klagt und hat es bei der hand.

Ortiz 3, 72 (*Judith* 1, 1).

d. h. der über (mangelndes) wasser klagt; armuth klagen, so *plaindre de sa pauvreté*. *RÄDLIN* 539'.

ein schnuppen, den ein grosser klagt,

wird in der welt herumgesagt. *SCHILLER* bei *VIERHOFF* erlaut. von *Schillers* ged. 1, 254;

aber wenn sie dünste plagen, miltz, kolik und kopfschmerz klagen.

KLEINER SCHMIDT kom. dicht. 2, 127;

sie klagen mit den bängsten tönen die grausamkeit der Soraxenen.

NOVALIS 1, 106 (*Stuttg.* 1837).

γ) in allgemeinem gebrauch ist das nur noch mit kleinen wörichen, wie nichts, was u. d. als object: hergegen in Frankreich haben die poeten nichts zu klagen, es wird ihre kunst daseibsten hoch geschätzt. *WAGENSEIL de cis. Noribergens* s. 561, doch schwankt da nichts, wie im folg. was, zwischen haben und klagen als obj.; du hast immer was zu klagen, *lamentaris perpetuo*. *STRALKE* 962; er klagt und weiss nicht

was er klagen soll *RÄDLIN* 539', er erklärt damit das sprichwort 'er klagt über weisz brot', *egli si lamenta di gomba sana*, *il se plaint que son épouse est trop belle*; was klagest du? *quo malo afficeris?* *STEINBACH* 1, 859; was klagt er, wo thut es ihm weh? *Faisch* 1, 310'.

ich komme hier vom prinzen, unserm feldherrn, zu hören was ihr klagt. *Shaks. Heinrich IV.* 2. th. 4, 1.

δ) wo klagen gleich 'klagend sagen' ist: welches klaget auch s. Peter über euch, 2 *Pet.* 2, 'sie reden prechtliche wort, da doch nichts hinder ist'. *LUTKEN* 5, 81'.

sie (die natur) liess im schmerz mir melodie und rede, die tiefste fülle meiner nuth zu klagen.

GÖTTE 9, 241, klagend auszusprechen.

ebenso in nachklagen, klagend nachsprechen:

(wenn) philomeliens schmachtend lied aus meinem hertzen seufzer zieht

und manches ach,

den (wo die) klagt du nach. *lied an das echo*,

BACHS lieder u. weisen vorgang. *jahrh.* 3, 73.

ähnlich in einem etwas oder viel vorklagen.

Fest begründet dagegen ist der trans. gebrauch mit einem sachlichen object und dativ der person:

c) einem etwas klagen, einen schmerz, ein leid, beschwerde u. s. w. einem andern klagend (d. i. eig. schreiend, anrufend) mittheilen, um von ihm abhülfe oder doch erleichternde theilnahme, trost zu erlangen: alle die mich sehen, spotten mein... 'er klags dem herrn, der helfe im aus und ertette in!' *ps.* 22, 8. 9; mindert sich nicht unsere unruhe schon indem wir sie einem freunde klagen? *GELERT*.

α) nur selten mit blosser dat., sodass der acc. der sache zu ergänzen ist: wir haben euch geprüffen (musicirt) und ir woltet nicht tanzen, wir haben euch geklagt und ir woltet nicht weinen. *Matth.* 11, 17; gott und menschen klagen, *dei hominumque fidem implorare*. *STEINBACH* 1, 859; er klagt (es) allen leuten wie unglücklich er ist;

lasst seinen sarg eröffnen, tretet her, klagt jedem bürger, der gelebt wie er.

GÖTTE 13, 126, auf *Miedings* tod.

β) einem seine not klagen, *impertiri alicui suum dolorem*. *STRALKE*; er klagte mir sein elend, seiner eltern tod. *STRALKE* BACH;

komm zu mir in garten,
komm zu mir in klee,
und klag mir dein jammer
und klag mir dein weh.

hess. volksl. ECK liederh. s. 234;

er klagte seinen verlust einem advocaten. *ANZLE* *sells. gerichtsh.* (1684) 2, 115;

ich halts dafür, wenn wir es wagten,
einer dem andern (als brichtreter) die sünde klagen,
es solt wol sein so ungenem (gott-),
als ob keiner (irgend einer) gen Rome kem.

WALDIS *Es.* 4, 1, 78, vgl. *sp.* 921;

du klagst mir deine blässe, *klad.* *GÖTTE* 1, 11;

sie lassen sich vielmehr meine unzufriedenheit klagen. *GELERT* (1794) 4, 123.

Dieses klagen enthält aber ein wichtiges stück des gemüthslebens unserer vorfahren und ist genauerer betrachtung wert.

γ) man klagt sein leid oder ein erfahrenes unrecht zunächst den seinigern, die es wenigstens klagen helfen (*Parz.* 215, 4, vgl. *sp.* 908 mitte); daher wird in einer klage formelartig hinzugefügt 'das klage ich dem und dem', wie im folg. (und wie unter δ 'gott seis geklagt!'):

min tohter frumt mir herreide ...

daz klag ich guoten friunden. *WOLFRAM Willah.* 351, 3.

daher wurde einer höhend so heimgeschockt:

marggraf, lass dichs nit verdriessen,
zieh du nur wiederumb heim,
und clag es deiner mutter,
wie es dir ergangen hat,
auch deiner lieben schwester,
zu Sachsenhausen vor der stadt.

SOLTAN 1, 412 (die satteverachtung wie bei *WALTHER* 65, 25. 27. *Nib.* 332, 2. 3);

man achos nach in mit freuden nu (bei ihrem abzug)
und pff (blies) in ein liedlein darzu:
'hat dich nu der schimpf gerawen,
so zeuch du es wider eheim (anheim).
und klag das denn deiner irawen'.

2, 238, belagerung *Leipzigs* 1547;

unglücklich ist wer niemand hat dem er sein leid klagen kann, ohne spott statt trost zu finden.

die blutverwunden helde und ouch harnaschvar
trien iz dem huse (nach dem kampf) und die dei sünegs her.
si enwessen wem ze klagenne ir vil gröglichiu sêr.

Nib. 2025, 4, alle die übrigen sind fern.

das rief man denn dem gegner höhnend zu:

die herren ab dem Rine
und ab dem Bodense,
hetens das mäjén (mähén) lan sine,
es (das mähén) tot in niemer we! (d. i. hätté ihnen nimmer
weh gethan)
he! wem wend (wollen) si es nun klagen?
Halsbutter Sempachlied, LILIENTHON 1, 138,
leseb. 930, 25;

herzog Hincrich hâf to klagen an
'hedde ick dâ von Bronswigk to freden län! ...
oft (wenn) mi darumb wat woddersfert,
des dorf ick nêmant klagen!' SOLTAN 2, 190;
niemand klagt es, ewr ist die schuld. 294;
und dörfens niemand klagen. 312;
den schaden müsat ir haben,
schand und spot auch darmit,
ir dorfens kain pfaffen klagen,
es hat kain end noch nit. 228,

man klagt nämlich dem beichtiger seine sünden (vgl. WALDIS II, 3):

er (der Antichrist) tuot uns alte sünde chunt,
die wir nit chlagten (i. chlageten)
den bihtern die wir hâten (i. habeten). fundgr. 1, 203, 7.

3) besonders aber gott als oberstem vater und richter (s. 4),
wird leid und schuld geklagt (vgl. gramm. 4, 846):

iu (Hagen) und got von himelo klage ich unser nôt.
Nib. 1689, 3;

nû clag ich gote min ungemach,
daz ich nû niht ersterben mac! Iwein 1890;
gote und guoten Huten (wollen wir) klagen,
wie uns grôz êre ist benomen. 6322;
alle fürsten lebent nû mit êren,
wan der hêrste ist gewachet:
daz hât der pfaffen wal gemachet.
daz si dir, sôezzer got, gekleit. WALTHER 25, 23;
daz si dir, herre got, gekleit! Wigalois 129, 22;
der vater sprach 'daz erbarme got
und si im immer gekleit
daz diu unreht sint sô breit!' Helmb. 1021;
got herre, daz si dir gekleit! Renner 11836;
got her, lâz dir geklaget sin! 11870;
môz wir denn beide sterben,
so sêl es gott geklagt! harn. Seifr. 142;
o herre gott! ich klag dir als mein laid
und den irrsal der ganzen cristenhait.

UNLANDS volksl. 423;

nun muss gott ewig klaget sein. 280;
graf Fridrich sprach 'ich armer man!
bin, gott seia klagt! selbst schuldig dran'.
281 (vgl. sp. 908 mitte);

herr gott, dir thuo ichs klagen,
den jammer und die noth ...
lass dichs erbarmen gott. KÖRNER hist. volksl. 211;
aber es lat (gott seia geklagt)
alleine an die fround gewagt. RINGWALD land. warh. 338.

dies 'gott seia geklagt!' ist noch unter den leuten eine beliebte
mühe zu bitterm klagen, wie dass gott erbarm! u. d. Auch der
Maria wird geklagt, und den heiligen:

ach Maria, mutter, raino maid,
himmlische kunigin, dir sei kleit,
grosz sund und missethat,
die mein armer leit begangen hat.
PICHLER drama des mut. in Tirol 56;

si klagtends Maria der reinen magt
und Jesu dem vil sôzen. UNLAND volksl. 442;
klagt sanct Joseph euren jammer,
thut ihm auf die hertzenkammer.

DITFELD fränk. volksl. 1, 55;

Erasmé, den witwen und waisen vor gott
ein helfer sei, wenn sie dir klagen ihr noth. 1, 68.

c) noch an andere wesen wendet sich die klage. so klagt in
einem niederl. liede ein unglücklich liebender sein leid seinen
augen, weil er niemand anders hat, vgl. WOLFRAM lied. 10, 12,
der seinen augen 'dank sagt':

rijk god, wie (wel wien, wem) sal ick claghen
dat beimeelijc lijden mijn? ...
ick vinde mi bedroghen,
dat elage ic minen oogen. kor. belg. 11, 207,

ähnlich wie BRANZER VON HORNEIM, um verschwiegen zu sein,
sein leid seinen gedanken klagt, gleichsam seinem gesinde (vgl.
minn. früh. 161, 26 und dazu Germ. 10, 143):

daz verswige ich als ich wols kan
und klage ez den gedanken min. früh. 115, 17.

Aber auch den felsen, bäumen, wäldern, der ganzen natur wird
das leid geklagt (myth. 613), s. z. b. die lange klage Lucifers bei
seinem sturz in einem schauspiel des 15. jh., der die ganze welt
einzelk klagend anruft, FREIFFERS Germ. 3, 269: ach ir lebenden
stein, ir wilden rein, ir lichten ouwen, wer git mir, daz daz
inbrünstig für mins vollen herzen und daz heize wazzer
miner kleglichen trehen iuch erwecke, daz ir mir hellent
klagen daz grundelöse leid .. daz min armez herze sô tou-
genliche treit. Suso in WACHERNAGELS leseb. (1959) 1033. die
stelle offenbart den vollen sinn dieser art klage: das leid ist ein
geheimis und muss es bleiben, der klagende wendet sich darum
an die 'todte' welt, die er erwecken möchte mit seiner inbrunst,
dass sie statt der menschen ihm klagen helfe.

ale wandelt da im weinzigen kleid
und klaget da dem wald ihr leid. STILLINGS jugend (1779) 37;
wie oft zerriß es meine brust! wie oft
klagt ich dem stillen hain mein leid um dich! GÖRNE 9, 139;
hier klag ich verborgen
dem thauenden morgen
mein einsam geschick. 1, 42;
felsen klag ich meine sache. 41, 37.

den vögeln: giengo ich in den wald hinein, meine noth aufs
wenigste den vögeln zuklagen und durch ihren lieblichen
gesang irgend eine labzal zu erschnappen. PAULANDER ges. 1641
s. 586. gemsen:

ich gît gesell ward uszgericht
von der wilden magt.
das sei den wilden gemsen clagt! Hätzl. 282,

vielleicht weil die zu fern sind von menschen, um es verraten zu
können. so ausdrücklich in einem neueren volksliede:

schätzchen, wenn du krank wirst sein,
• wem klag ich mein leiden?
'klag es einer grünen tann,
dlo dich nicht verrathen kann'.
PRUTZ deutsch. mus. 1857 nr. 19 s. 707.

doch erinnert das zugleich an den hier und da noch bestehenden
gebrauch, dass ein todesfall im dorfe von einem haus zum andern,
vom letzten aus aber einem baume im walde 'angesagt' wird.
Noch jetzt lebt es in redensarten, dass man einem steine klagt:
it si enem steen geklaget! LAUREMBERG 2, 325 müllen in einer
bitteren klage über den wachsenden luxus. in Leipzig sagen noch
alte leute, denen eins z. b. seinen schnupfen klagt, 'klags einem
steine!' wie um das übergehn der krankheit auf sie abzulenken
auf den stein, dem es nichts schadet; auch am Harz ist der
glaube, das klagen übertrage das leiden (einem etwas anklagen),
daher thut der klagende als richter er die klage an den stein und
beginnt mit 'steine klät!' in Meklenburg klagt man einem sein
unglück mit dem zusatz stên un bèn to klagen, auch beim loben
eines kindes wird das als schutzformel zugesetzt. merkwürdig
geschicht auch dem ofen diese ehre, dass man ihm klagt (myth.
695), er ist ja in der stube das einzige wesen der art.

4) Vor gericht, gerichtlich klagen

Es ist im grunde eine anwendung der bed. 3, ein erfahrenes
unrecht dem richter klagen, seine hilfe 'anrufen' (der richter
soll dem kläger rechtes 'helfen' z. b. richtst. landr. 34, 6), und
zwar mit schreien, wie ursprünglich in den andern bedeutungen,
s. sp. 910, vgl. HALTAUS 684 fg., rechtsall. 854. 876; eine wirkung
des deutschen wortes muss es sein, dass mlal. und altprov. clamor
klage bedeutet, clamans der kläger, altfrz. clamer klagend fordern,
prov. clamar, engl. claim, vgl. unter 5. Die urspr. einheit mit
der bed. 3 zeigen deutlich die alten klagformeln, wie sie z. b. das
Freiberger stadtrecht an mehreren stellen vorschreibt: sô sal der
munzmeister (gegen einen falschmünser) teidingen alsô oder
sin vurspreche alsô: ho klaget unseme herrengote, unsem
herren dem marcgrêven und ôch herre her richter, und allen
den die vride und genâde wollen haben, ubir denselben
Herman, der dâ kegenwertic stêt, sinen velscher u. s. w.
SCHORR 3, 183. 208. 212. 228. 239. 249. in den Magdeburger
fragen: so klage ich goté von himmele, meinem herren dem
könige, meinen herren den ratmannen, meinen herren den
scheppen, euch herre richter .. obir A. B. Rennens ausg. s. v.
im richtsteig landr.: her richter, ic clage gode unde ju, dat
Peter u. s. w. 16, 1; her richter, so steit hir N unde claget
unseme heren gode unde ju in gotes stede 31, 3; also auch
an gott und alle guten in der gemeinde wird die klage gerichtet.

Der gebrauch ist

a) intransitiv. α) absolut: er will klagen, hat geklagt, eine
klage eingebracht, die sache vor gericht anhängig gemacht: ich
hebe meine hand auf und klage! klage! klage! GÖRNE 8, 160;

er klagt. Sellinde muss sich stellen. GELLERT (1784) 1, 90;
man untersucht, man zankt,
man klagt. umsonst, der rechte ring war nicht
erweislich. Lassone 2, 27b (nachher wie gesagt, die söhne
verklagten sich 279).

β) der gegner wird mehrfach bezeichnet. jetzt gegen oder wider
einen klagen, alter aber über einen (noch bei ADELUNG), es ist
mhd. das gewöhnliche: über einen bei gerichte klagen, *actionem
intendere alicui*, er hat über mich geklagt, *rocarit me in ius*.
STEINBACH. früher auch mit auf (wie bei klage sp. 910 unten):
elaget man aber uf sie, sie müzen antworten. Ssp. 3, 16, 3;
elagit aber des mannes nêbeste swertmûge ûf den umme
den lûtslag. Magdeb. fr. 2, 186; Charicles ersihet Theagenem,
zeucht in mit gewalt sîn den kônig, klaget schwerlich auf
in. buch der liebe 229; es ist als war, was er auf mich ge-
klagt hat. 228. mit zu: ab ein man elagete zû deme an-
dern, das her. . . Magd. fr. 165. 184 u. ö.; der klagete zû
einer vrouwen umbe gelt. Kulm. recht 1, 19, kräftiger mit hin
ze, s. gramm. 4, 845. mit an: an swen er dâ chlagt. gramm.
a. a. o., daher anklagen. auch mit ab, wie unter 1 und 3: wir
müssen selbs ab uns klagen. Agricola sprichw. 369;

das gericht ward auf geschlagen . . .
die sechs die kament geritten
die ab Rumensattel klagend. UNLAND volkst. 306.

γ) der gegenstand, klaggrund wird jetzt mit wegen bezeichnet,
kaum noch mit über: klagen über angethanen schimpf, inju-
riarum belangen. RÄDLEIN. früher auch mit um, z. b. umbe
ungerichte elagen Ssp. 1, 61 u. o., umbe schult 3, 70, 2. mit
auf: ich klag auf deinen geit, *araritam in crimen et iudicium
voco* (Cic.) FRIS. 1410, MAALER 244; gewöhnlich zur bezeichnung
dessen was man klagend erlangen will, in anspruch nimmt
(fordert): ûf erbe elagen. Ssp. 3, 79, 2; elaget ein burger ûf
den andirn ûf gût. Magd. fr. 2, 2, 3. gerade diese hat sich aus
der grossen mannigfaltigkeit der alten rechtssprache erhalten: auf
die ehescheidung, auf eine ehrenerklärung, auf eine schad-
loshaltung klagen. ADELUNG. früher ebenso nach, klagen nach
eines leben, nach leib oder gut, s. HALTAUS 1092. gr. 4, 846;
es darf (braucht) keiner klagen noch überweisung (überführung).
LUTHER br. 4, 423. ob auch mit gen? so die eltern nicht des
elagen weissh. 4, 894, aber der gen. kann auch bloss von nicht
herbeigeführt sein.

Aber früher auch hier

bi transitiv, α) mit accus. der sache: was dem dorfmeister
nicht geklagt wird, hat man nicht gerugt. weish. 4, 894; un-
gerichte elagen ûf einen. Ssp. 2, 8. 3, 12, 2; inhât aber si (die
klagerin) der geklagten sache kein gezeugnus. Prager rechtb.
bei RÜSSLER 1, 126; wo der kleger den argkwon und verdacht
bewisen hat, oder die geklagt missethat sunst unlaughar ist
... Carolina § 15; wo der beklagt nichts bekennen und der
ankleger die geklagten mishandlung beweisen wolt. § 62 u. o.;
dasz der geklagte trunk (des esels, der dem kläger eine schüssel
maltrasier ausgebrunten) nur ein unerfänglicher willkomm oder
sonsten ein ehrentrunk gewest sein müsse. ADELUNG gerichtsh.
(1684) 1, 94; dasz er dennoch die völlige geklagte summa
unweigerlich zu bezahlen willens sei. 1, 43, auf die geklagt
worden war (die eingeklagte); hab ein anliegen gehabt, welches
er bei der canzelei zu Märgurg hab klagen wollen. SCHUPPIUS
702, klagweise vorbringen.

β) aber auch mit accus. der person, wie noch anklagen, ver-
klagen: einen klagen, verklagen, bair. SCHNELLEN 2, 354, tirol.
SCHÖPF 319; auch das muss alt sein (vgl. HALTAUS 1093). fol-
gende ältere beispiele meinen nicht gerichtliche klage, zeugen aber
doch dafür, denn sie sind von daher entlehnt: gleich wie sie
gewonet (sind) andere leute zu klagen und ire widersacher ver-
dammen und versprechen. LUTHER 1, 167; das er mehr ursach
hette ihn zu verteidigen als zu klagen. BUTSCHY Palmas 765.

c) auch hier zeigt sich spurweise die erweiterung des begriffes
wie bei klage sp. 911: die klagende partei. leutsch-engl. wb.
Lpz. 1716; mit einem klagend verfahren, *accusatorie cum aliquo
agere*. STEINBACH 1, 858, wie klage vom ganzen verfahren des
klägers. auch gegen einen klagen, mit ihm im process, 'in der
klage' liegen, selbst mit einem klagen soll so vorkommen.

d) man klagt, bei gericht, vor gericht, früher auch vor dem
richter (vgl. sp. 919 mitte): vor dem greven elagen. weish. 3, 457.

e) übertragene anwendung, wie schon unter b, β:

wie elend, hör ich manchen klagen.
ist nicht diese mährchen ausgedacht!
GELLERT 1784 1, 47 (die reise).

den dichter gleichsam anklagen, das dafür gewöhnlich ist.

5) Endlich sich klagen, früher sehr gewöhnlich wie jetzt noch
sich beklagen und von haus aus wol ebenso gemeint wie dieses,
'sich selbst beklagen', nach dem trans. klagen 1, c. 3, b. es muss
alt sein, dafür bürgt wol altfranz. se clamer, akprov. se clamar
(auch gerichtlich, s. unter 4); auch ist es ahd. bezeugt (GRATZ
4, 550), mhd. häufig, wie auch sich beklagen (NEIDHART 76, 1.
90, 29. HÖFER wrk. 83):

ich chan mich zwar (in der that) nicht ab dir elagen,
du tuost meinem herzen guetleich.

HUGO VON MONTPORT im Iseeb. 1, 954, 34;

wer nit mag haben wol für gût
was man umb zimlich lon im dût,
der soll zû ziten sich nit klagen
ob man im arbeit dût versagen. BOANT narr. 59, 17;

paffen, mynchsorden sint vast rich,
und klagent sich, als werent sie arm. 65, 6;

Jeder redt was im oben (passend) ist
und klagt sich do in druck der schûch. 110, 21;

darnebeß was er sich klagen (beklagte es),
das den held nit het geschlagen
das pulver sein haubt enzwei. TEUERN. 39, 47;

darumb ich mich des billig klag. MURRAY schelm. 105,

mit gen. des obj., wie mhd. (nb. 1, 833, 48), vgl. sp. 923 mitte,
und hier zuletzt; darnach klagt sich Hannibal vast ab seinem
volk (in Campanien). SCHÖFFERLINS Livius 124;

daselbst nit half was er sich klagt (der reiche mann in der hülle),
ein wasserdrops ward im versagt. SCHWARZENBERG 110;

ich armes meidlein klag mich ser,
wie will mir nur geschehen! UNLAND volkst. 135;

ich armer sûnder klag mich sehr,
wie soll mir nun geschehen! Frankf. liederb. nr. 7. KÖNNERS
hist. volkst. 224;

klagt er (der ehemann) sich wenig so fragt sie viel (die gute
frau), klagt er sich viel so fragt sie in wenig. FISCHART Garg.
71 (121); das die ketzer. . . sich nicht mehr zu klagen haben.
bism. 135; wann sich über disz alles der kranke am eussersten
theil des glieds auch klagt. WÜRZ 152;

man klagt sich hart, und ist auch wahr,
dasz all handwerk verderbt sein gar.

SCHNEIDER flieg. bl. 169, 17. jh.;

und er (d. i. herr) Ulysses selbst, den jedermann hoch klaget,
der klagt sich selber nicht. OPIZ 1, 246 (Trajan. 1322). 1, 353;
da ich mich klag ab meiner peim. 2, 163;

so kompt er gern zu dir, klagt sich und fragt umb rath.
OLEARIUS pers. volkst. 2, 21;

wie einem landlein dir anjetzund es ergeht,
das bei der nacht im wald alleine traurig steht
und klagt sich hin und her mit schreien und mit blöcken.

D. v. d. WERDEN Ariost 8, 76, 5.

ebenso von einem pferde (vgl. klagen vom wild unter 1, c. a. e.):
das pferd fället oft nieder, walzet sich und klaget sich mit
wehklagendem kreisten. PINTEN 410;

sie wissen schon, es zeigt viel gutes an,
wenn sich die jungen weiber klagen.

GELLERT 1784 1, 114 (die kranke frau);

sie wissen es, ich klage mich nicht so leicht. nein, jungfer
muhme, es muss mir viel fehlen, ehe ich sage dasz mir
etwas fehlt. 3, 386 (die kranke frau, 1. aufr.); sobald sich
eines im hause klaget, so verbiete ich ihm das essen. 3, 250
(225, los in der l. 2, 21). noch z. b. in Sachsen, er klagt sich
seit gestern, er hat sich schon lange geklagt; in südlichen
mündarten noch mit gen. (s. conlin MURRAY) sich seines kopfes
klagen ADELUNG. vorarlberg. si klaga sich beschweren FROMMANN
3, 529. 533.

S. auch abklagen, anklagen, aufklagen, ausklagen, beklagen,
einklagen, erklagen, mitklagen, nachklagen, verklagen, wieder-
klagen.

KLAGENDUNG, f. für accusations. SCHÜTTEL 299, er nennt
ihn immer so; noch bei ADELUNG, als veraltet. vergl. klagefall.

KLAGENHÄUFUNG, f. für cumulation actionum, das an-
bringen mehrerer klagen in derselben klagschrift.

KLAGENLOS, ohne klagen: als sie wieder sah. . . klagelos
. . . und hoffnungslos. J. PAUL. s. klaglos.

KLAGENREICH, reich an klagen:

heisse thränen vergiesst die klagereiche matrone.

ZACHARIA Phæton 3, 119;

die klagereiche nachtigall. HERRN 3, 24 (verz. blätter 3, 29);

seele haucht sie in das ach
klagereicher nachtigallen. SCHILLER 11°.

KLAGENSWERT, wie beklagenswert, klagwürdig, lament-
andus STEINBACH 2, 980, M. KRAMER 1787:

erzahl du meinen klagenswerthen fall.

Shaksp. Kön. Richard II. 4, 2.

KLAGENVOLL, wie klagenreich. Uz 1768 2, 89.

KLAGEORT, m. ort wo die klage angebracht wird: dasz der klageort über das zur anwendung zu bringende gesetz entschieden. Wächter im archiv f. civil. praxis 24, 231.

KLAGEPFERD, n. für trauerpferd, bei einem leichenzug gebraucht, schwarz behängt. J. PAUL Titan 2, 81. s. klage 2, vgl. klagross.

KLAGEPUNKT, m. wie klagartikel, auch dän. und schwed. klagepunkt; man findet auch klagpunkt (M. Knaake):

(man hat mich) auf schlaugefasste schwere klagepunkte ... aus dem gedächtniss rede stehen lassen. SCHILLER 407; ein ohr zu leihen jenen klagepunkten und ihren ugrund darzuthun. 412.

KLÄGER, KLAGER, m. der klagende, ahd. chlagari, mhd. klager und klegler (wie jager und jeger); mnd. klegere, klegler, nl. klager, dän. klager. die umhüllte form, jetzt höchstens in besonderer bed. gebraucht (s. 1, b), galt hd. noch im 15. 16. jh. ohne unterschied neben der andern, z. b. clager querulus, i. e. qui gerit querelam, it. accusator. voc. inc. l. d 5°, questor klager und klegler DIER. 479°, questionarius klager, klegler (nuk. kleyger) das., querulus klager, clegler 478°; disen heissen si das ganz jar ein klager. FRANK weltb. 154°. mhd. gab es auch klägel, kläger vor gericht (SCHMID schwab. wb. 210), s. dazu das klage für klägerin sp. 912 und käufel käufer.

1) von klagen 1. 2. 3, a) besonders vom klagen um einen verstorbenen: klager lamentator, plorator voc. th. 1492 q 5°; da (am 30. tage) zeucht der kläger die feindselig klagkappen wider aus. FRANK weltb. 134°; denn der mensch feret hin da er ewig bleibt, und die klegler gehen umb her auf der gassen. pred. Sal. 12, 5;

höret auf, gehulergossne kläger!

thürmet auf ihm staub auf staub zu hauf!

SCHILLER 7° (elegie auf den tod eines jügl.),

bis zum verschütten des grabes also haben die kläger ihr klaggeschrei erschallen lassen, der zug ist wol der heimischen erfahrung des dichters entnommen, s. die angaben unter klage 2, a. bair. kläger, leidtragender, beim leichenbegängnis und so lange er trauer trägt. SCHNELLEN 2, 355; vgl. unter klägerin 1.

b) von klagen überhaupt bei Klopstock klager, eben um ihn von dem vorigen und dem folg. kläger zu scheiden:

töne dem klager, goldene löyer!

oden 1798 1, 252 (der hügel und der hain);

ein ermüdeter greis trat

zu dem klager herein. MOSS. 18, 901.

2) kläger bei dem gericht und ähnlich.

a) wo kein klegler ist, da ist auch kein richter. PAPE bettel- u. garteleufel X 6°, sprichwort aus dem alten rechtsleben, s. HALTAUS 31, GRAF und DIETHELM deutsche rechtsprichw. 425; es heisst 'kläger, bewaise es', actore non probante reus absolvitur. STIELER 962. der klagende theil heisst während des ganzen rechtshandels so, entsprechend dem gebrauch von klage sp. 911.

b) früher auch der anwalt der für jenen 'die klage führt': causarius, klegler, vürsprech. MONES anz. 7, 156; causidicus, klegler. DIER. 109°. so wurde in fallen von gewaltthat, wenn der geschädigte schwieg, von gerichts wegen ein kläger gesetzt (eine art 'advocat'?): wolde dan do kläger mit klagen, so mote man na alder gewonheit einen kläger setten. HALTAUS 32; aber auch der beschädigte, der 'klagen konnte oder sollte', konnte also kläger heissen.

c) ankläger, beschwerdeführer, delator (beclager DIER. 171°): und da fur mich kam, das etliche Jüden auf in hielten (den Paulus anfeindeten), sandte ich von stund an zu dir und entbot den klegern (κατηγοροι) auch das sie fur dir sagten was sie wider in hetten. apostelgesch. 23, 30, 'ankläger' vor dem volke, v. 35 heissen sie verklegler; Christus zwar dein heiligmacher, aber Moses dein kläger. SCHUFFRUS 765;

die Spanier, der Baiern stolzer herzog

stehn auf als kläger wider sie.

SCHILLER 336° (Piccol. 2, 2).

d) 'mein kläger', der mich verklagt hat (wie in der alten rechtsprache mein dieb der mich bestohlen hat WALTHER 112, 1, SCHOTT somm. 3, 206. 211, vgl. sin velscher sp. 922 unten): es ist der Römer weise nicht, das ein mensch ergeben werde umzubringen, ebe denn der verklagte habe seine klegler gegenwertig. apostelgesch. 23, 16;

was hat er wieder diess (eingewandt), was seine kläger sprechen?

CANTZ (1734) 299 nach JUVEN. 10, 70
quoniam delator;

(ich wollte) bitten, meinen kläger mir zu stellen. SCHILLER 291° (Carlos 4, 14);

nie erfuhr der delinquent seinen kläger (vor der inquisition). 791°.

e) im canzeistil gelten dabei einige eigenthümlichkeiten. ohne artikel: kläger wird angewiesen, kläger soll erweisen u. d. daher dann, um bei fehlendem art. eine beugung zu haben, ein dat. und acc. sing. klägern: als wird klägern anheim gegeben, hat beklagter gegen klägern eingebracht u. dgl.;

dass gegen klägern er das mit der faust erhalt (behauptet), dass sie unschuldig sei. WANDER Ar. 5, 67,

und selbst ein nom., acc. plur. klägern (im 17. 18. jh. auch klägere): ferner negiert beklagter, dass klägern und klägerinnen satyren nicht fassen könnten. J. PAUL; dass beklagter auf die klage sich nicht einzulassen brauche, klägern aber alle ehrensold-kosten ihm zu erstatten schuldig. ders.; s. gleiches unter könig 2, c.

f) übertragen, vom gewissen:

er schläft ein, doch sein gewissen,
ein sehr lauter kläger, wacht.

WILHELM. HEDERB. 230, 3.

3) für casus accusativus von einzelnen früher gebraucht, bei ADELUNG als veraltet; schon im 15. jh. 'accusativus klegler' DIER. 8°. ebenso nl. aanklager. vergl. klagefall.

KLÄGERIN, f. fem. zu kläger, nl. klaagster.

1) wie kläger 1: Evi gieng als erste klägerin hinter dem sarge. H. SCHMID, gartenlaube 1863 s. 278°, leidtragende, aus Oberbaiern. mit gen. obj.:

die welt liegt schon in ruh ...

die nachtigall allein,

die klägerin banger triebe,

die gurgelt ihre liebe. FA. MÜLLER 2, 374.

2) vor gericht; und ob nicht obgenannte prinzipal-klägerinne von berührten ihren halben bruder und schwester wider alle lug .. verfolgt und in vergebliche unkosten geführt werde. weisf. weisheit vom j. 1615 bei P. WIGAND denkw. aus dem arch. des reichskammern. zu Wetzlar 255. eine wunderliche form klägere bei H. v. KLEIST zerbr. krug 46, 7. auflr. (s. R. KÜBLER zu H. v. Kleists werken 44), druckf. für klägern?

KLÄGERISCH, adj. zu kläger, den kläger betreffend, vom kläger ausgehend u. dgl. (wie gegnerisch u. a.), im gerichtlichen stil längst gebraucht, obwol noch ADELUNG das wort nicht nennt: der klägerische anwalt CAMPE; klägerischer seits ist vorgebracht worden, das klägerische vorbringen u. s. w.; klägerischer anwalt bitte daher .. J. PAUL biogr. bel. 1, 107; klägerischer mandatarus. ders.; als adv.: dass ich .. die mordthaten einmal .. klägerisch vorträge. ders. auch anklägerisch.

KLÄGERROTTE, f. accusatorum multitudo STIELER 1619.

KLÄGERSCHAFT, f. die gesamtheit der kläger, ankläger:

und nun erhoben sich

hier Pallas, Hymen dort als sprecher an der spitze
der klägerschaft von ihrem polstersitze.

WIELAND 5, 168 (der verklagte Amor 2, 41).

KLÄGERUF, m. klagender ruf, vgl. der klage ruf SCHILLER 71°:

mit des zerrissnen hertzens klägeruf

wollt ihr den himmel sterbend nun begrüssen? COLLIN.

KLÄGESACK, m. oder buszsack, saccus poenitentialis, vestis lugubris. STIELER 1658.

KLÄGESANG, m. statt klaggesang, mehr dichterisch und gesucht, doch entsprechend dem ahd. chlagisanc n. naenia GRAFF 6, 252, mhd. klagesanc; auch dän. klagesang, im voc. th. 1492 q 7° klagsangk:

schlummer,

den klagesänge von erlebtem kummer
wie abendroth und morgenroth umhümen.

MOERTZ HARTMANN.

KLÄGESCHREI, m. klagender schrei, gebildet wie klägeruf, klageton: plötzlich hört er mehrmals eingen fast erbitterten klageschrei. J. PAUL; er bildet sogar klagesilbe Titan 2, 9.

KLÄGESCHRIFT, s. klagschrift.

KLÄGESTIMME, f. klagende stimme: die klagestimmen schwiegen. KLINGEN 4, 186; bald nachher ergriff die trauer ihrer klagestimme mein todhanges herz. THÜMMEL. Auch klagestimme STIELER 2167, STEINBACH 2, 705, FRISCH 1, 519°: eine klagstimme (ὀδυρομένη) führten. 3 Naec. 6, 5, wie überhaupt die zusammensetzung mit klage- und klag- mehrfach wechsell.

KLÄGETON, m. 1) klagender ton der stimme:

der klageton,

mit dem du sprichst, zlemt nicht ein männlich herz.

CAN. F. WEISS.

2) die klagende äusserung selbst, klagelaut, bes. melodischer, doch mit dem vorigen leicht verfließend:

(der dichter) erleichtert oft des armen last und hohn,
und mazziget des kranken klageton. Hackborn 1, 61;
hat, neuer himmelsbürger, sich
delu geistig ohr nicht schon des klagetons entwöhnet ...
Lesing s. 1753 1, 116 (klageton bei
Lachm. 1, 61 ist druckf.);

des elegischen dichters leise klagetöne. Götz 26, 157;

da dringt des schuleins klageton
ihm tief ins herz hinein. Cma. Stolberg 1, 64;
des klostere dunkeln eschen
entlispelt klageton. Matthiesson;
hört ihr nicht geklirt von ketten,
überm Rhein den klageton:
'will kein freies volk uns retten,
nagt kein gott, kein menschensohn?'
Schenkendorf (1815) 81.

Handen bildet klagelötenton: mit leisem klagelötenton. vgl. Klagelöten.

KLAGeweIB, n. *praefect* StIELER 2470, bei den Griechen *πενθήρεια*, *πενθήρεια*, in Italien *piagnona*; zur sache s. klage 2, a und klagewann sp. 914: klageweib so ums lohn bei einer fremden leiche eines weint STRINBACH 2, 958, klagweib FRISCH 3, 84; nach AOKLUNG unter klagelöten sind sie 'noch an einigen orten wenigstens dem namen nach vorhanden' vgl. klostere 6, 836) und heißen auch klagemütter, leichenweiber, trauerweiber, leidfrauen, leidsschwester, auch klagmubinen (myth. 1055): schafft und bestellet klageweiber das sie kommen, und schickt nach den die es wol können und eilend uns klagen, das unser augen mit threnen rinnen. Jerem. 9, 17;

in lange trauerlöte
wie klageweiber eingehüllt.
WIELAND 5, 191 (der verklagte Amor 4, 12);
ich weisz, Eustache, männer sind die rächer,
ihr (frauen) seid die klageweiber der natur.
H. v. KLEIST 1, 5.

klageweib nennt man davon noch landsch. eine nachteule, deren klagender schrei einen todesfall verkündet, im voraus beklagt, s. klagelöten. oberpf. klagweibl n. ein gespenst, s. u. klagemutter.

KLAGeweISE, f. klagelied, *naenia* (s. auch klagweise):

wiederholt die klageweise,
höllt noch besser dieser zeit. OETZ 1, 213.

KLAGewORT, n. wort der klage, mhd. klagewort wb. 3, 606:

als ob aus treuem munde
heraus die klageworte klangen. MORITZ HARTMANN.

auch klagwort: da sie ire klagwort imer widerholet. richter 5, 29;

sag ihr wie mein gaist tag und nacht
nichts dan klagwort (pl.) von ihr erdichtet.
WACKENHEIM 473 (od. 2, 19, 2).

KLAGEZEIT, f. zeit der klage, des klagens: lange vorher also vor der klagezeit des tagelöhnerdienstes, des despotismus. HERDER.

KLAGFähIG, fähig zur klage, von personen und sachen, jenes activ, dieses passiv.

KLAGFORDERUNG, f. *actio intentata* HALTAUS 1094, von der redensart eine klage vordern (z. b. Kulm. recht 2, 63), vgl. klage sp. 911 mülle: soll er . . von der ganzen clagforderung mit abtrag erlitner costen und scheden ledig erkant werden. Nürnberg. reform. 3, 1, 10². früher auch bloss forderung, mhd. vorderunge.

KLAGFORM, f. form der gerichtlichen klage: die römische klagform. SAVIGNY system des heut. röm. rechts 1, 356.

KLAGFREI, wie klaglos 1: einen klagfrei stellen, 'von der klage frei' stellen; der angeklagte wurde klagfrei gesprochen, von der klage entbunden.

KLAGFöHRER, m. mhd. klageführer, der eines andern 'klage führt', *procurator litis*, bevollmächtigter, stellvertreter einer partei vor gericht, s. HALTAUS 1094, FRISCH 1, 515².

KLAGGEHEUL, n. s. klagegeheul.

KLAGGELD, n. eine abgabe des klägers, s. HALTAUS 1095, BURLINGER Augsb. wb. 279²; clagegelt weisth. 3, 457. 458, MICHELSEN thür. rechtsd. 286. vgl. klagschatz.

KLAGGESANG, m. klagender gesang, elegie, besonders gesungene totenklage, bei MAALER 244² als n.: mehr klag- als freudengesänge. BUTSCHKY Patmos 741; klaggesang, von der edeln frauen des Asen Aga Götz 2, 51; die klaggesänge des Ovid, die er aus seinem verbannungsort am Euxin austimmt. SCHILLER 1201²: klaggesang der grille MATTHIesson. s. auch klagegesang, klagesang, klagelied, klageweise.

Dazu adr. klaggesangsweise: welches wir paraphrasticus, doch aufs kürzest klaggesangsweis im thon aus tiefer noth u. s. w. begreifen wollen. J. Nas warnungengel 139.

KLAGGESCHREI, n. *quiritatus*, *plandus* StIELER 1932, ein klaggeschrei verführen, *lamentando lessum facere* STEINBACH 2, 505 (von totenklage): das gewöhnliche klaggeschrei. 3 Mac. 6, 21. 4, 3;

ein solches klaggeschrei lies überall sich hören.

Rompler gebüsch 31;

und im schall von jubelchören
tönet mir ein klaggeschrei. Götze 3, 574. 1, 355. 2, 8.

auch klagegeschrei KLINGER 10, 244, FREYTAG bilder aus der deutschen vergangenheit 2, 153.

KLAGGESPRACH, n. klagendes selbstgespräch: Genge (er) mit überflüssigen threnen sein einsames klaggespräch also an. DRUMMER winternächte Nürnberg. 1666 s. 11.

KLAGGEWAND, n. trauerkleid, klagkleid:

zeuch an dieses schwarz klaggewand. H. Sachs 3, 2, 294².

KLAGGEZETER, n. klagendes zetergeschrei:

der bangen mütter klaggezeter. SCHILLER 133² (röder 4, 5).

auch klaggewimmer, klaggewinsel u. a. hätten das gleiche recht; vgl. klagwinseln.

KLAGGRUND, m. grund zur klage, grund der klage, im gerichtlichen gebrauch das *fundamentum agendi*. auch klagegrund.

KLAGHAFT, adj., mhd. klagehaft, gleich kläglich, klagbar, activ und passiv, wie diese.

1) allgemein, a) activ, *querulus* SCHÖNLEDER, mhd. das klagehafte wip wb. 1, 834²: klagehaftes Deutschland, *Germania plorans*. StIELER 963. noch bei RÄDLEIN 'der zu klagen hat'.

b) passiv: klagehaftes ergehen, *fortuna miseranda*. StIELER. 2) auch gerichtlich, activ wie passiv, vom kläger und von der eingeklagten sache HALTAUS 1095.

a) activ, einen unklagehaft machen, entschädigen, dass er nicht mehr zu klagen hat. Nürnberg. polizeiordnungen 206. vgl. klaglos.

b) passiv, ansprechlich oder clagehaft werden, s. HALTAUS.

KLAGHAFTIG, ebenso, RÄDLEIN 539², klagehaftig, klagehaftig *questiosus* DIER. 479², *plangibilis* 440², *questuosus* DASYPODIUS. auch vor gericht, HALTAUS 1095 belegt spät mhd. clagehaftig, der clagehaftige teil kläger, auch mhd. clagehaftig und clagehachtig (s. sp. 903 unten), z. b. clagehaftig werden vor rechte umme etwas, clagehachtig *sin op* einen anderen, ganz wie klagbar.

Der zweiten nd. form, auch klagechtig DIER. 479², entspricht nd. klageachtig, von einem der gern klagt, auch in nrh. vocc. d. 15. jh. klageachtig, klagechtig *questiosus* DIER. 478²; vgl. sp. 890.

KLAGHANDEL, m. klage die in behandlung ist, *process*: ein ankläger sol ihm nicht anders einbilden, als das, indem er solchen klagehandel anstelle, seine ehre dabei in gefahr schwebt. BUTSCHKY Patmos 895; sobald dieser gegenwärtige klagehandel abgethan sein wird. BÜRGERS selbstvertheidigung bei seiner amtsentsetzung, weimar. jahrb. 5, 174. SAVIGNY system 5, 5 spricht von klagehandlung, handlung des klagens, anklage.

KLAGHAUS, s. klagehaus.

KLAGICHT, *querulus*, *questiosus*, clagicht voc. th. 1492 q 6², DIER. 478².

KLAGIG, KLÄGIG, adj. von klage, klagen, im 15. 16. jh.: *querulus*, *querulosus*, clagig, nd. clagich DIER. 476², auch mitleid. clagich *questiosus* voc. opt. Lpz. 1501 Zij², nrh. clagich *questiosus* DIER. 479². Mit umlaut kläsig, nd. cleigig DIER. 478²: wenn er sich fleisziger übung übet in den sälligkeiten, dz ist ains armen willens, götig, kläsig, rechtbegirig, barmherzig, fridig. KEISERSBERG granatapfel 14², im gegensatz zu wüst und wild vorhgr, also gleich demütig. Ad. kläsig noch in der Schweiz, von einem der leicht über kleinigkeiten klagt STALDER 2, 104.

KLAGJAHR, n. trauerjahr (s. klage 2, d): ehe das klagjahr erschienen war, trachtet die junge witwe sich widerumb zu verheiraten. Bebelii *facellae* deutsch Frkf. 1589 74².

KLAGKAPPE, f. kappe als klagkleid, Norkappe, trauerkappe, leidkappe (*epomidion* CYNTH. c. 40), die übers gesicht gezogen wird (s. kappe 5, c): bald folgt der sibend, darnach der dreiszigst (tag nach dem todesfall), so ist die klage aus, da zeucht der kläger die feindselig klagkapp wider aus. FRANK weltb. 134² (1567 135²); der erben zeher sind under der klagkappen ein gelechter. sprichw. 1, 47², nachher höltuch genannt. vgl. klagtuch.

KLAGKLEID, n. trauerkleid, trauergewand JUNIUS nom. 121², FRISCH 1, 515²: das gebürliche und gebräuchliche klagkleid. SCHWENKICHEN 1, 61;

legt le an ein schwarzes klagkleid. H. Sachs 3, 2, 294²;

erforsch sein herzlich laid und weh,
warumb er antrag das klagkleid. IV, 1, 28^a, 2, 32^a;

jetzt kompt Tullia in klagkleidern. JAC. AVERN 90^a (k. Otto);
dass er mir klagkleider machen liesze, damit ich die leicht
ehrlich möge beglätten. SCHUPPIUS 770; deine finger klecken
ist für die zahl deiner kläider (sie daran zu zählen), ein haus-
klaid ... ein galaklaid, ein klagklaid u. s. w. ANN. A S. CLARA
Judas 2, 57.

KLAGKOSTEN, KLAGEKOSTEN, pl. f. kosten der klage vor
gericht.

KLÄGLIBELL, n. libellus, die schriftliche klage, klagschrift
RÄDLEIN 539^a: ich hatte meine ursachen das kläglibell nicht
lange inept, voll kumulierter und generaler klagen zu nennen.
J. PAUL.

KLÄGLICH, lamentabilis, lugubris, flebilis, miserabilis, mhd.
chlagallib, mhd. klägelich, klegelich, im 15. jh. clegelich, nd.
kleigelich DIER. 478^a, doch auch noch ohne umlaut, z. b. im
roc. th. 1452 (s. unter 1, a. d). im roc. inc. teut. cläglich als adv.
(als adj. cleglich); nl. klägelich KIL., mnl. klaaglijk. die volle
form klägelich noch im 17. jh., z. SCHUPPIUS unter 1, e.

Es ist in der bed. sowol activ als passiv, klage ühend und
klage herrorruhend, beklagenswert, gleich wie klagbar, klaghaft,
wie jämmerlich und die oben genannten lat. worte. der gebrauch
des wortes ist aber jetzt ziemlich beschränkt gegen seinen urspr.
umfang.

1) Activ, klagend. a) urspr. auch von gerichtlicher klage:
'kläglich oder sachenlich, dragmatica, questionarie, causative'
roc. th. 1462 q5^a, also wie klagbar, klaghaft:

ich clag dir, Heinrich, und thu dir kunt
über den pösen schnöden Milchsclunt.
der hat mir geredt an mein er,
er spricht ich sei kein junkfrau mer ...
Heinrich, das sei dir cleglich geclagt. fastn. sp. 587, 5;
herr der richter, ich wil euch sagen
und auch eur gnad cleglich elagen
über den Heinz Rubenkorp. 690, 8;
ich clag euch also clegelich. 644, 23;
herr der richter, verhört mich,
ich clag auch hie gar cleglich ... 787, 9.

die 'weklage' ist freilich dabei eingeschlossen, wie beim folg.

b) zu klagen das sich an einen wendet um hilfe, trost:

unsre noth und unsre plagen
wir euch kläglich thun vortragen.
lied an die heil. nothelfer, DITTMAR
fränk. volkst. 1, 66^a;

sprach 'her, der öweren (ewern) vil
sind von den Schwyzern erschlagen,
das tund wir uch cleglich elagen'.
J. LENZ Schwabenkrieg 57^a;

dasselb die jungen wacheln sagten
und irer mutter kleglich klagen.
WALDIS Esop 2, 4, 74.

dass 'kläglich klagen' ist eine alte formelhafte verstärkung von
klagen in jeder bed., s. h.

c) zu klagen gleich klagen über etwas, etwas beklagen: so
auch das gelubde der keuscheit so viel ehebruch hat ange-
nieht, das auch etliche unter thumbherrn, auch etliche cur-
tisan (hofleute) zu Rom solches oft selbs brkent (zugestanden)
und kleglichen angezogen. MELANCHTHON augsb. conf. 22, corp.
doctr. chr. Lpz. 1560, mit klagen erwähnt, das adv. mit der alten
endung, vgl. sp. 931 unten.

d) von todtenklage: lugubris vestis, ein kleid der klage (trauer),
ein klegliches kleid. MELNER voc. varil. 64^a; cleglich luctuose
gemma g. Str. 1518 P1^a, funebria K2^a; klägllicher .. hundsclach-
licher vor laide, trawerlicher, plangibilis. roc. th. 1462 q5^a;

sein bruder also (ebenso) kleglich dot
und klagt sein kind und auch die frauen.
• ROSENBLÜT in den fastnachtsp. 1148;

ein kleglich slegen da man that (beim begräbnis),
die glocken klungen früh und spat. WOLFFS hist. volkst. 397;
Doria! litz denn ganz vergebens,
dass ich kläglich um dich thu (um deinen tod)?
CANITZ (1734) 316;

• seht die mutter kläglich thun (um ihr gestorbnes kind),
es soll die jüngste rose nun
an ihrem busen welken. SCHUBART (1825) 1, 216,

also da noch im edelsten sinne, wie bei ROSENBLÜT vorhien, 'sich
als klagender gebärden', z. dazu e. noch im 17. jh. sogar kläg-
liches haar: welche die augen mit weinen verderbt hatte
und mit zertheiltem klägllichen haar erschrocklich war (ent-
setzen einflösste). SCHUPPIUS 744.

f) von weklage überhaupt: das man ein kleglich geschrei
höre zu Zion. ps. 9, 10; schrei laut und kleglich (μωαλγ)
V.

μωαλγ). Esther 4, 1; schrien kleglich gen himel. 1 Macc. 3, 50;
kleglich heulen und weinen Jerem. 3, 21 u. ö.; man höret ein
klegliche stimme und bitters weinen auf der höhe. ps. 31, 15;
kleglich weinen höret man. weish. Sal. 18, 10;

was ist für ein geschrei im sal?

ich hab gehört ein klegling schal. H. Sachs 3 (1550), 2, 64^a.

nach seiner art für klägligh;

drauf schrie er sehr klägelich

'gott, mein gott, wie läst du mich

so verlassen leiden!' J. SCHUPPIUS hirtentl. (1657) 4, 71.

auch milder, z. b. kläglich gesang (n.), flebilis cantus, kläglich
weinen, lamentari. MAALEN 244^a. kläglich reden:

gott, heb ich kläglich an, sörnst du nun ewiglich?

SCHUPPIUS 138;

kläglich erzählen RÄDLEIN 539^a. eigen 'kläglich hören':

also habt ir kleglich vernommen,

wie der Zipperlein hieher kummen. J. AVERN fastn. 49^a,

d. i. ist euch kläglich, klagend vorgebracht worden.

e) besonders häufig kläglich thun, rumpere questus pectore,
habere querelas STIELER 963:

der landman thut nicht recht, dass er so kläglich thut

um sein entwante wahr, es war beweglich gut. LOGAU 1, 3, 6;

lass, herze (d. i. freud), lass dein kläglich thun,

wir sehn einander wieder. FLEMING 449 (376 Lapp., wo tun

willkürlich als subst. angesetzt ist;

ihr gewinsel und kläglich thun. HAILMANN Thucyd. 401;

was heißt ihr? kläglich thun, wem nutzt ihr? meinem jammer.

GÜNTHER 745;

er thut dabei wie ein weib kläglich, molliter et effeminate hoc
fert. STEINBACH 1, 958; s. auch die stellen unter d. auch in dieser
wendung aber fühlen wir heutzutage doch mehr die passive bed.:
so dass es einen klägllichen eindruck auf andere macht.

f) diese wendung des begriffes auf die subjective seite, von der
thatsache auf ihre wirkung, war von der sache selbst zu nahe
gelegt: klägllicher wort ich nie mehr gehört hab, sie machet
mir und dem boten mit ihrem klagen die augen übergehen.
GALMY 308. so mag sich die bed. 'schmerzlich rührend' früh
eingeschlichen haben, sie ist wol z. b. in folg. mit:

darumb weil kläglich zwar und schmerzlich, doch fruchtlos
ihr vil zu spate row. WACHENHEIM 71 (ps. 18, 74).

RÄDLEIN 539^a erklärt denn auch das active 'kläglich, jammernd'
zugleich mit 'beweglich (d. i. rührend), pitoyable', auch 'kläglich,
bitterlich weinen, pleurer pitoyablement' ist so gemeint.

g) aber der alte active sinn ist selbst dem 18. jh. doch auch
noch ganz gegenwärtig:

wie ängstlich zittert mein herz vom winseln der klägllichen seite,
die unter dem schaffenden finger erseufzt.

ZACHARIA (1761) 434;

das mit leiden entspringt aus der liebe und aus der traurig-
keit, folglich musz auch der ton der stimme sanft und ge-
linde, doch dabei kläglich und bebend sein. GOTTSCHKO rede-
kunst (1759) 390; warum sprichst du das wort so kläglich
aus? seufzest du über deinen namen? GELLERT (1784) 3, 36;
wer kennt nicht das trotzige und gebietrische der stimme,
das weichliche, das kläglliche. 6, 316;

der maler ward beschämt gerühret (d. i. von scham betroffen)
und sah den konner kläglich an. 1, 121 (der maler).

'mit klagender miene', mit der er traurig seine vorherige thorheit
bekennt; die junge reizende mademoisell Gossin ward auf
einmal dadurch berühmt, und selbst Voltaire ward so ent-
zückt über sie, dass er sein alter recht kläglich betauerte.
LESSING 7, 71, traurig; es war ein schöner abend: die turtel-
taube sang kläglich auf den alten maibuchen. STILLINGS jugend
(1779) 130, klagend;

der mond von einem wolkenhügel

sah kläglich aus dem duft hervor. GÖTTE 1, 75, trauernd;

aber ich schauderte gleich, als tief erseufzend und kläglich
aus den wipfeln zu mir lispelnde klage sich goss. 1, 324.

nach jetzt landsch. kläglich für viel klagend; in Hamburg erschien
1747 ein lustspiel die kläglliche; ein klägllicher, klagsüchtiger,
pimpelnder kerl. RÄDLEIN 539^a.

h) wie GÖTTE vorhien klage noch kläglich nennt, so ist diese
nachdrückliche häufung aus aller zeit beliebt. häufig mhd. klege-
liche klage FREID. 50, 19, klägllichez klagen Trist. 30, 26, 32, 27,
klegelichen klagen Klage 546. Mai 173, 15, mnd. clegelyk
claghen Vol. u. Nam. 2467. es ist wie schinde schedelich Nib.
1729, 2, beteliche bete Flore 7131, güetlichen guot LICHTENST.
556, 14, 12, 566, 22, mörlichen ermort leeb. 962, 8. besonders
von todtenklage, z. b.:

dō si klägeliche
klagen daz vil reine wip. Wigol. 261, 15;
der biderbe hertzog Friderich.
den wir klagen klegelich. HILDEBR. 8, 1058;
also klegelicher klage man muoste doch erwinden (aufhören).
Lohengrin 7247;
er sprach 'ich clage clegeliche'. Meisterges. im lesch. 1030, 18;
die wulib und weisen clagen auch cleglich. Fastn. sp. 1113.
auch vor gericht u. a., s. unter a und WALDIS unter b.
2) Passiv, worüber man klagt oder klagen muss, die bed. die
unserm gefühl jetzt am nächsten liegt (vgl. 1, f), wie sie denn
schon STEINBACH, STIELER voran stellen; sie war auch schon mhd.:
ich hore harte dicke klagen
daz unklägeliche ist. Welsch. gant 13417.
a) im alten genauen sinne, wie MAALER 244' kläglich erklärt,
das einen zu klag und weinen reizt und bewegt:
(die Türken) die kurzlich in der keiserlichen majestat erblonden
klegelich und mortlich haben genomen ubir handen.
Haupt zeitschr. 8, 331;
Juda ligt jemerlich . . es stehet kleglich auf dem lande.
Jerem. 14, 2; der wein stehet jemerlich und das ole kleglich.
Joel 1, 10; das land ligt kleglich und jesterlich. Jer. 33, 9,
beide worte so öfter zusammen, vgl. Ezech. 19, 14. klagl. Jer. 2, 6:
der tod macht sterbens hören auf.
darumb des tods mich nit verdreust,
und mag nit kläglich sein genannt
zu kummen an solch künftigh endt. SCHWARZENBERG 1514;
ein kläglich unrwige geschicht. H. Sachs 3 (1566), 2, 81;
und ist ihr hazz so kläglich und unsäglich,
daz keine hilf in diesem jammer mir
erwärtlich noch behäglich.
WEGENERLIN 112 (ps. 25, 26);
klägliche hochzeit nuptiae funestae STIELER 963, ein kläglicher
trauriger zufall, un accident funeste, kläglicher tod RÄDLIN 539;
das war allen einwohnern ein kläglicher tag. STEINBACH 1, 858.
Aber auch in den meisten dieser fälle hat für uns kläglich schon
etwas fremdartiges gewonnen, wir würden jetzt beklagenswert,
traurig, jammervoll o. d. sagen. nicht viel anders noch in folg.:
bessern sollen uns alle gattungen der poesie, es ist kläglich,
wenn man dieses erst beweisen muss, noch kläglicher ist
es, wenn es dichter giebt die selbst daran zweifeln. LESSING
7, 349 (Hamb. dram. 2, 77), traurig; die gleichgültigkeit des
hofes bei solchen zufällen, wodurch ganze provinzen in den
kläglichsten nothstand gesetzt wurden. WIELAND 6, 218 (goldn.
sp. 1, 10); während daz der ackerbau im kläglichsten ver-
falle lag. 7, 69 (g. sp. 2, 3); ihr erster besuch war in der
kathedralkirche, die von der bilderstürmerei noch überall
klägliche spuren trug. SCHILLER 850'.
b) jetzt überwiegt einseitig die abgeschwächte bed. 'erbarmen,
mitleid erweckend', erbarmungswürdig (vgl. 1, f): so wuste ich
mich so kläglich zu entschuldigen, daz mir mein vater aber-
mahl nichts thun könnte. Simpl. 1, 425, 29 Kurz;
in banger ohnmacht fällt Sellada kläglich nieder.
ZACHARIA verwardf. 2, 146;
Samma . . . lag . . . in kläglicher ohnmacht.
KLOPPSTOCK Mess. 2, 107;
dich haben die priester
kläglich erwürgt, du göttlicher mann! 3, 352;
als rannte, verzweifelt an ehr und an glück
und kam in den garten der heimat zurück,
ihr klägliches leben zu enden.
Bären des pf. tochter von Toub.;
ein gräßlich scheiden machte dich (Werther) böhmt,
wir feierten dein kläglich misgeschick.
GÖTTE 3, 72 (tril. der leid.).
c) am nächsten aber steht unserm gefühle der gebrauch, wo die
erbarmung in verachtung übergeht, ganz wie bei erbärmlich selbst,
bei jämmerlich, miserabel (sodass statt der urspr. klage selbst
spott, lachen eintreten kann); deine hosen hastu gottskleglich
beschissen. O. MELANDER jocos. 3, 99; klägliche hoffnung, spes
misella. STIELER 963, wie elend, 'erbärmlich klein'. ein kläg-
licher mensch (kerl) ist wenig gelinder als ein jämmerlicher,
erbärmlicher. es heisst das stolze unternehmen hat ein kläg-
liches ende genommen, er spielt dort eine klägliche figur,
man hat ihm kläglich mitgespielt u. dgl. verstärkt gottskläglich.
KLÄGLICHEN, ältere form des adv. kläglich, mhd. klege-
lichen: wider all solch meineidigen mōschen und lestrer
sind strafende gesetzt (gesetze) gemacht . . und ist kleglichen,
das sie nit vollzogen werden. KEISERSPERG dreieck. sparg. (4)
Rh 7' (sein mit adv., s. gramm. 4, 926); heng an klägliehen zu
weinen. buch der liebe 40'. 248';
was kommt denn da so klägliehen
mit beien, weinen angeschlichen? TISCH 1, 192.

KLÄGLICHKEIT, f. abstr. subst. zum vor.: die kläglichkeit
der dortigen verhältnisse; wenn wir nicht zu den vielen kläg-
lichkeiten der vergangenheit neue der gegenwart häufen wollen.
VARNHAGEN v. ENSE briefl. v. j. 1948 (morgenbl. 1859 s. 517').
auch im activen sinn: lugubris vestis, ein kleid der kleglichkeit,
der klage, ein klegliches kleid (trauerkleid) MELSEN vor. 04'.

KLÄGLIED, s. klagelied.

KLÄGLING, m. klagsüchtiger, querulant, von LOTHER gebraucht
und vielleicht von ihm gebildet: es sind murmeler und kleg-
linge (μεμπτικισμοί), die nach iren lüsten wandeln und ir-
mund redet schwülstige wort. ep. s. Judae 16 in der ursprüng-
lichen übers., auch in den werken in der auslegung der ep. 2, 422';
darumb sage ich also, solchen unnützen meulern und kleg-
lingen zu antworten. 3, 365'. CAMPE bildete für querulant ein
klagebold (vor gericht), das die wbb. lange fortführten.

KLÄGLOS, der klage überhoben, mhd. klägelōs (s. u. 1, a).

1) gerichtlich, gegensatz von klagbar. a) in der regel vom
kläger, einen klaglos stellen oder machen, ihn befriedigen und
ihm dadurch alle ursache zur klage benehmen. ADELUNG, der es
nur so kennt, wie FAISCH im deutschen wb.: und sullen wir
grève Engilbracht de herren, de burgman und de stat zu
Vrideberg redelōs, klägelōs machen von allin sachen um den
brant und um den schadin der zu der zit geschach. urk. v.
1315, BAUR hess. urk. 1, 332; (man soll ihn) arrestiren . . bisz
so lange er diejenigen bürger, so gegen im zusprechen (etwas
klagend in anspruch zu nehmen haben), zufrieden gestellt und
klaglos machet. KIRCHHOFF wendunm. 75'; weil ich nicht allein
die schulden, in die ich geraten, bezahlt, sondern auch meines
vaters seligen ausstände richtig und menniglich klaglos ge-
macht. TUCHNEISSER ausschr. 3, 141, alle gläubiger befriedigt; daz
er den debitor klaglos mache. colica 138.

b) aber auch von dem der klagen will: da sie nun klaglos
gestellt waren (mit der klage vor gericht abgewiesen), verdrosse
es dem beleidigten gewaltig. DARBENSINE cur. reuebeschr. des
herrn Androphili 1735 s. 314

c) vom beklagten, also passivisch, find ichts nur bei FAISCH im
franz. wb. (1719) angegeben, klaglos stellen absoudre quelqu'un,
le décharger d'une action intentée contre lui; im deutschen wb.
heiss ers aus. aber dieser gebrauch ist doch gläublich nach der
gleichen bed. von redelos, s. HALTAUS 1535, wo es auch redelos
und unbeclaget heisst; es entspricht zudem der Wendung der
klage lös sin oder werden sp. 911, gehört die stelle bei BAUR u. 1
hicher? weit älterthümlicher sieht aus ein schwab. urklag machen
FAISCH 2, 410', das auf ein ahd. urklagi klagfrei weist.

d) auch passivisch, von sachen: die von fremden gesandten
in Rom aufgenommenen darlehen wurden klaglos gestellt, da
man hierin das einzige mittel fand den bestechungen, die
im senat an der tagesordnung waren, ernstlich zu steuern.
Th. MOMMSEN röm. geschichte 3, 151.

2) ohne klage, beschwerde:

schwer büsz ichs nun, doch klaglos! denn gereuen
des lebenswürdigen verbrochens soll michs nicht.

WIELAND Oberon 8, 20,

ohne mich zu beklagen, wie klaglos. der ersten bed. näher und
ihr nachgebildet in einer proclamation des ödr. generals von Hess
an die Wallachen i. j. 1854, von denen verlangt ward beihilfe
zur klaglosen unterkunft der soldaten.

Fremd ist ihm ein freilich merkwürdig unklingendes dunkles
klaklos in andern mundarten: ark. clackloise gans, unverletzt
im Teuthon. (BIEF. 547'), in gleicher bed. ags. clacleas, altn.
klakklaust adv. (bei BIRN sogar 'eine querela'); ganz anders
nl. klakkeloos, nordfries. klakluas plötzlich, nd. klaklōs unfest
u. a. (s. das Brem. wb., vergl. HAUT 5, 237). höchstens wäre
denkbar, dass eine entsprechende ahd. oder altfränk. form hinter
unserm gerichtlichen klaglos stünde, die dann auf klage erst um-
gedeutet wäre.

KLÄGLOSSTELLUNG, f. satisfactio voluntaria FAISCH 1, 318',
s. klaglos 1.

KLÄGMUTHE, s. klagemutter.

KLÄGMUSIK, f. klagende musik, vgl. klagemelodie:

sie kommt! sie kommt! still! welche klagmusik!

SCHILLER 616' (Tur. 5, 1).

KLÄGODE, f. trauerode. CANITZ (1734) 309.

KLÄGORT, m. trauerort, trauerhaus. STIELER 1395. vgl.
klageort.

KLÄGPSALM, m. psalmus querulus, ejulatorius STIELER 1483,
mhd. Dāvids clagesalme pl. Tü. 2512, 2:

mein schlaf ist nur ein qualm (s. kalmen und sp. 705),
mein lied ein klagepsalm. GÜNTHER 267.

KLAGRECHT, n. oder klagerecht, recht zur klage vor gericht. SAVIGNY system des h. röm. rechts 4, 299. 5, 5. 265. vgl. klagberechtigt.

KLAGREDE, f. 1) *naenia, lessus* (trauerrede). STIELER 1540, *lamentatio* STEINBACH 2, 234, nl. *klagrede*: ein epitaphium oder klagred ob der leich d. Martini Luthers. H. SACHS 1, 93';

du schiedest hin, die welt ward öde,
ich stieg hinauf in meine brust,
der lieder saufte klagerede
ist all mein trost und meine lust. UELAND ged. 22.

H. SACHS nennt gewisse gedichte so, z. b. klagred der neun muse (musee) oder künst über ganz Teutschland 1, 389', klagred der welt ob ihrem verderben 352', klagred der waren freundschaft 256'.

2) vor gericht, *judicialis expositio querelae, postulatio* HALTAUS 1096, RÄDLER 529', dort aus dem 15. jh. belegt.

KLAGREIM, m. klagreime pl., klaglied. M. KRAMER 1787.

KLAGRICHTER, m. *questor voc. th. 1482 q 6'*, es ist wol richter in peinlichen sachen gemeint, vergl. *quaestor*, richter übers malefiz, reichsvogt FRISIUS 1100'.

KLAGROSS, n. wie klagepferd: bierauf folgte das klagross schwarz bekleidet. LUCAS Schlesiens denkwürdigkeiten 1320.

KLAGSAAL, m. bei BUTSCHNY: wer land und städte durch eigensinnige anschlüge in trauer- und klagsäle verwandelt. Putmos 743, eig. saal im trauerhause, in dem die klage (2, b) eingenommen, die todtenklage angestellt wird?

KLAGSACHE, f. anhängiger rechtshandel, *causa*, wie urspr. sache allein, klagsachen *actiones, lites* STIELER 1556, entstanden aus 'din sache der clage' Magdeburger fragen 2, 2, 3': da der bisherige bürgemeister dem neuen das regiment nun übergeben, so liesz dieser, alteingeführten gebrauch nach, alsobald eine klagsache vor sich bringen . . und diese sache muste er in gegenwart der ganzen bürgerschaft . . auflösen und verabschieden. RIENKE pol. manufasse cap. 143.

KLAGSAM, *questiosus, clagsamer, gemma gemmarum* Strassb. 1518 V 4'. mhd. klagesam beklagenswert.

KLAGSCHATZ, m. gerichtssporteln, *sportulae, pecuniae judicibus, viatoribus et executoribus solvenda* FRISCH 1, 515'. 2, 166', mhd. klageschatz HALTAUS 1096: auch die sportel oder clagschatz, wo die im gebrauch sein, dem fisco zu des gericht's gemainer notdurft (bedürfnissen). TENGELER laienpiegel 18'. vgl. klaggeld.

KLAGSCHLEIER, m. schleier zur trauerkleidung gehörig, z. b. in Augsburg einst, z. BIRLINGER Augsb. wb. 279'. vgl. klagsturz.

KLAGSCHREIBEN, n. 1) condolenzschreiben RÄDLER 539' (s. klage 2, b). von klage überhaupt: ein herzbewegliches klagreiben (so) über das vielfältige elende des menschen in dieser welt. BUTSCHNY konz. 638.

2) gerichtlich, wie klagschrift 1. M. KRAMER 1719. 1787.

KLAGSCHRIFT, f. 1) schriftliche klage vor gericht, *libellus, 'querela accusatoria'* (also für die eingereichte klage überhaupt) STIELER 1524, RÄDLER 539'. ADELUNG. übertragen: clagschrift an alle stend deutscher nation. HUTTEN; wenn von allen den unzähligen klagschriften gegen die räuber eine einzige mich trifft. SCHILLER in der ankünd. der rhein. Thalia, deutsches museum 1794 2, 565. vgl. klagbrief, anklageschrift.

2) in der allgemeinen bed. von klagen: *naenia*, klageschrift. CUTHAEUS nomencl. lat.-sax. 14, schriftliche todtenklage; klagtraw- und grabschriften. WECKHEBLIN 601, *threni*;

nun diese klageschrift hab ich zu eignen händen
euch, o ihr liebsten söhn und meiner zierde zier,
aus meiner wüstenei und drängnis müssen senden.
FLORING 120 (109 Lapp.).

'schreiben vertriebener frau Germanien an ihre söhne'.

KLAGSCHUH, m. klagschuhe, trauerschuhe, von rauhem corduan. COMENIUS orb. pictus 2, 211. vgl. klagschleier.

KLAGSPIEL, n. dichterisch für trauerspiel:

ein aftersohn der tragischen kamome . . .
bracht einst in W. ein klagspiel auf die scene.
J. N. GÖTZ 3, 123,

in der überschrift aber das gerettete trauerspiel.

KLAGSTAND, n. *crinomenon, quaestio juris* STIELER 2131. vgl. anklagestand.

KLAGSTURZ, m. trauerschleier, s. klagschleier:

die du dort siehst in dem klagsturz. H. SACHS.

KLAGSUCHT, f. übertriebene neigung zum klagen, *animus querulosus*: und klagt einer oft etwas darüber er sich doch nicht beklagen sollte, wi denn die menschen der klagsucht

melstens unterworfen sein. BUTSCHNY konz. 425. auch bei SCHOTTKE 457' aus HANSDÖRFER, LAVATER von der phys. 2, 76.

KLAGSÜCHTIG, *querulus*. RÄDLER 539'

KLAGE, klagte, klägte, s. klage, klägte.

KLAGE, pf. m. trauerzeit: Judith die erbare und andechtige wittfraw gehet in iren klagtagen in erbaru klagkleidern. MATHEIUS Sar. 46'; die allertraurigsten klagtag wurden in fröliche fest verwandelt. buch der liebe 228'.

KLAGE, n. klagtüchlein, weisses tuch das auf dem lande zwischen Inn und Salzach von frauen in der trauer über den kopf gelegt wird. SCHWELER 1, 426, vgl. die frank. klaghinden, bänder von lasset oder stor 2, 355, und klagkappe, klagschleier.

KLAGE, f. *lamentatio* DIET. 475', voc. th. 1482 q 5', *luctus, ploratus, gremamen* STIELER 963, ahd. chlagunga, mhd. klagunge.

KLAGEVERJÄHRUNG, f. SAVIGNY system 3, 398. 4, 299. 5, 266.

KLAGEVERWANDTER, m. *consors liti*, mitkläger HALTAUS 1096, subscriptor B. FABER thes.

KLAGEWEISE, adv. 1) *accusatorie* FRISCH 1, 515', gerichtlich klagend, ursprünglich in klagweise, s. HALTAUS 1096 (mit falschem genit. s in klagsweis reden urk. v. 1499 das., s. klage 61: so teglich wider fursten, reichstet und ander oberkait in clagweis ainem gericht (dem reichskammergericht) angeprucht wirdet, dag sy die leüt unverschuldt on recht und redlich ursachen zum tod verurteilen. reichsklagsabsch. Augsb. 1500 C 2'. ohne das 'in': welches alles wir zum bericht allein, weils gnedigst begeret und gefordert, und nicht clagweis oder dem erztift Magdeburg zur vorkleinerung und vorlung (vorbringen). schreiben des rats zu Halle v. 1547 an den kaiser, HALTAUS a. a. o.; klagweis noch bei RÄDLER so. anders klagweise f., klaglied, s. dort.

2) aussergerichtlich: über welchen . . verdacht die unschuldige frau sich nicht wenig betrübet, und hat solches an ihre nächste befreundte (verwandten) klagweis gelangen lassen. ARKLE gerichtsh. (1684) 1, 28:

die menschen und die götter hoch
in klagweis heftig ich anzog (anrief).
J. SPRENG Aeneis 80'.

KLAGEWESEN, n. *querela* STIELER 172.

KLAGEWINSELN, bemerkenswerte vereinigung von klagen und winseln, vergl. klaggezeter, jammernklage:
klagwünseln hört man jedermann.

Heinicke fuchs Hostoth 1630 s. 106.

KLAGEWÜRDIG, 1) gerichtlich: darauf wol ze klagen were, *accusabile* FRISIUS 21'. MAALER 244', *accusandus, incusandus* SCHÖNSLEDER 12', sie schreiben aber noch richtig klagwürdig.

2) von wehklage, beklagenswert:

der klagwürdig und edel'Hel. PLATAY 115.

KLAGEZETTEL, m. 1) klagschrift, klagbrief: der achtbar doctor Eck hat e. k. f. g. sein handschrift und klagzeddel, darin er unter andern mich böshlich bei e. k. f. g. verkleint, behenden lassen. CARLSTAD bei Luther 1, 148', scheint verkleinernd gemeint.

2) billet, in dem man sich beklagt: dass auf ihren klagzettel keine antwort kam. HERMES Soph. reise 1, 31.

KLAI, s. klei.

KLAIBEN, **KLAIBER**, s. kleiben, kleiber.

KLAM, s. klamm oder klimmen.

KLAMBE, f. nebenform von klampe, klamme, s. d.

1) *klau*: solche rosse (die der künig von Neapel dem papste jährlich zum geschenk sendet) samelt ein jeder papst . . und lenzt sie ledig für im herführen wenn er prangen wil mit einer sonderlichen herrlichen pracht, zum zeichen das er die klamben (seiner macht) in solche königreiche geschlagen. LUTHER 6, 490' (in der aug. 1561 aber klawen); das bild ist hergenommen von den wappenthieren. ebenso alter ark. klambe, auch bildlich, von Jonas der erlöst ward

über engestlichen klamben

van des waelvisches wamben (leib). Karlmeinet 472, 47.

das bild ist wie bei klaber; sicher auch mhd. klambe.

2) klambe klammer, zange o. d. ist sicher auch da gewesen nach der gleichen bed. von klamme, klampe; davon chlamben verklammern, im schiffsbau (vgl. unter klampfernt) DIETEN gen. u. ex. 28, 11, verklambet verklammert WOLFRAM Tit. 8, 2. auch für die stelle aus Karlm. ist diese bed. doch möglich.

KLAMM, m. beklämmung, krampf, zwang, mhd. klamm (gen. klammes) wb. 1, 842'.

1) *krampf* (schon mhd.), s. b. luftröhrenkrampf: ein hund der den klamm hat, qui *κρυάγξ* laborat. FRISCH 1, 515'. ADELUNG; so z. b. in Leipzig, klamm, der einem die luft benimmt (einen klamm!), klamm in den händen, z. b. vom schreibkrampfe, auch fränk.:

es haszt, die alt fra boe is krank —
a steckfluss und der klamm.

Gröberl 1, 22, 'krampf' 3, 287.

ohrenklamm parotis Golius cap. 58 kann auch klamme f. sein, s. dort. Auch der sache nach dasselbe ist wol der klamm, auch die klemme, eine krankheit der schweine, ein gewächs am gaumen (s. rankkorn), und eine gewisse krankheit der hirsche (NEMICH). vgl. klammfluss.

2) mhd. auch gleich not, 'klemme' (s. b. des tödes klamm); auch das wird noch länger gelebt haben, wie im fem. klamme. bei GOTTWALT geldklamm, geldnot: ein schuld gegen geldklamm. 19, 266 (schuldenb. 250), ist das m.?

3) klammer, als das beengende werkzeug: tenaculum, ein clam, clamm. DIER. 577 aus einigen vocc. des 15. jh., darunter ein westmüld. ; freilich könnte das auch das beschnittene fem. klamme sein. ein oberlaus. klamm m. tintenstecker ANTON 9, 7 geht wol auf mlat. calamarium zurück, aber angelehnt an dieses klamm; vgl. kalmar, wofür Fulda auch klamer angibt.

4) verwandtschaft und nebenformen.

a) nebenformen sind klamme f. und klamp m., das ebenso klampe f. neben sich hat, dieses wieder klampe f.; die bedeutungen sind nicht bei allen gleich entwickelt oder gleich erhalten, aber es liegt darin ein alles wort. denn

b) dasselbe ist ags. clam (clom) m., gen. clammes, und ebenso daneben clam f., vielleicht auch n., s. GREIN 1, 161 fg.: die bed. ist fessel, fesselung, auch packender, festhaltender griff und die packende hand oder klau selbst BEOR. 1503 (wie klampe bei uns), und das zeigt denn die grundbedeutung des stammworts, klimmen (praet. klamm), s. dort und das adj. klamm; daher nd. klammvogel raubvogel DÄNNERT 230. noch jetzt lebt auch nordengl. clam zange (s. HALLIW.), schott. clams pl., auch schraubstock, schwed. klamm m. klammer u. d., s. RIETZ 331. s. weiter klammen.

c) das von GREIN vermutete ags. neutr. wird auch mhd. vorliegen in solch klām Winsb. 53, 10 als acc.; bair. besteht das klām neben die klamme bergspalte SCHW. 2, 356. also ein wort in allen drei geschlechtern, wie bei kinn, kitt.

KLAMM, adj. arculus, angustus SCHOTTEL 1345, gleichen Ursprungs mit dem vorigen und ebenso von hohem alter; es zeigt in den nebenformen klimm und klumm selbst den vollen ablauf des stammworts; s. auch klemm. es ist gleichfalls in England erhalten, s. 2 a. e. mhd. kann es verborgen sein in klemde einzwängung, enge JEROSCHIN 96, hinter dem freilich als stamm eher klām als das hier nötige klamm steckt; doch s. 5, c.

1) eng oder genauer zu eng, wie SCHNIDTS id. bern. als schweis. angibt 'chlam angustior' (FROMM. 2, 371): klamm machen, eng und fest machen. SCHOTTEL; klamme schuhe, die schuhe sind mir zu klamm. ADELUNG, wie zu knapp. nd. klamm dicht an einander, gedränge brem. wb. 2, 794, FROMM. 2, 120; de dör is klamm, die thür gehet gedränge RICHEY 118. auch 'beklommen', es ist mir so klamm um das hertz, daher klammherzig beklommen, beides bei ADELUNG als nieders.

2) wie knapp und lat. angustus, von der enge auf den mangel übertragen, schon in einem voc. v. 1429 chlam gar zu gering, gar zu wenig (WEIGAND 1, 588): es sind klamme zeiten, wo es knapp hergeht, das wasser wird klamm fängt an zu fehlen, das geld ist klamm ADELUNG, es ist nd. (z. b. DÄNNERT 230) und md., z. b. thür., sächs. (s. aber auch tirol. klumm): meine zeit ist mir diesen sommer so kurz zugeschnitten gewesen, oder vielmehr ich habe sie mit meiner thürichten arbeit über den Berengarius mir selbst so klamm gemacht, dass ich mir es schlechterdings zum gesetz machen musste so wenig briefe als möglich zu beantworten. LESSING 12, 287. bergmännisch heisst klamm genau gewogen, wie man sagt knapp wiegen, daher klamm-lütig das knapp ein lot hält HUBERs handlungslex. 1002. auch engl. ist das enthalten in clam (clom) mangel leiden, schmachten und knapp halten, hungern lassen, schott. clom gering, wertlos.

3) dicht, gediegen, 'massig', so im bergbau: klammes gold ADELUNG, genauer klamm-gold FRISCH 1, 515: alle handstein werden im (dem Midas) in der faust zu clam gold. MATHESIUS Sor. 14, diess 'clam gold' als dativ (gleich darauf heisst es wird alles zu lütigem golde) zeigt dass der ausdruck damals schon ein formelhaft fester war, s. dasselbe bei dem adj. klammer u. 2; denn, das man sagen wil, sein silber und clam gold bestehet im feuer, ist etlicher massz war. das. 36, und bildlich bergmännisch: das solchs clam, pur, lauter genade und güte sei. 113; aus klām lauter gnaden und barmherzigkeit. ders.; die heutigen bergm. wbb. nennen es nicht mehr. s. auch klammer adj.,

klammig, klammgellig. aber nd. heisst es noch: de klaine fels, der gediegene fels, dat ile klame felt, das 'eile', blanke felt SCHAMACH 101 (zur form s. 5, c).

Aber es schliesst sich noch eine bedeutung an, die zugleich stark ausreicht:

4) erstarrt, kalt und feucht, feucht überhaupt, klebrig.

a) klamme hände, finger, von frost starre; es ist nordd. (RICHEY 119, SCHÜTZER 2, 275, DANNEIL 102), wie wesentlich das ganze wort. man sagt dort wenn er geld ausgeben soll, sind ihm die hände klamm; vgl. klauerige polen, eiskalte hände br. wb. 2, 786. aber auch mitteld. kommt es vor (thür., sächs.), obwohl das part. verklommen, verklumpen gewöhnlicher ist, das deutlich an das starke klimmen zusammenpressen anknüpft wie klimm, klumm (vgl. dazu klammen 2). und selbst ein Schweizerwort wird dazu gehören, klammern und wieder auch klummern, impers., stark an die finger frieren, es klammert oder klummert mich STALDER 2, 103; ähnlich sächs. klemmern (an der Elbe), von frost gelähmt dastehn (nl. kleumen); das ableitende -er, wie in nd. klamerig vorhin, stimmt zu dem adj. klammer gleich klamm. diese bed. schliesst sich denn wol noch gut an die grundbedeutung an. Aber ein neuer begriff kommt hinzu in

b) feucht und kalt, nasskalt. DÄNNERT: die hände sind mir klamm, vor kälte nass und erstarrt. HEYKATZ antib. 2, 184 als nordd. (auch klamerig), bei DÄNNERT von kaltem schweisse; nrh. klammer schwész kälter oder angstschweisz Aach. mundart 109, nl. het klamme zweet, nd. auch klamm wäder, nasskaltes wetter (Neustellin).

c) aber auch feucht allein. nd. z. b. von hem (SCHAMACH) oder wasche die nicht völlig trocken wurden, von gliedern eines menschen der in gelindem schweisse ist RICHEY 119; liit. klamm sein ein wenig schwitzen RUFEL. auch nrh. (KEHREIN), nrh. in Aachen klamm halb feucht halb trocken, z. b. von angefeuchteter leinwand, schon im Teuthonista clam humidus, nl. klām (auch kleim), nordfries. klām JONASSEN 145, auch dän. klām, schott. clam, womit das alter der bed. weit hinauf rückt. nd. bei SCHAM., DANNEIL auch von fenstern u. d. die verquollen sind, was sich an die bed. 1 anschliesst. nd., dän., schwed. dial. auch von schnee der nasslich sich ballt (dän. klammes sich ballen), daher bei ADELUNG der schnee ist klamm; das schliesst sich aber zugleich wieder an die bed. eng, dicht an, oder mit RICHEY an die folg. dazu nrh. klambet f., nl. klambeid, dän. klambed.

d) endlich klebrig, so nd. 'klebricht feucht' brem. wb. 2, 794 (klammen swët klebrichter schweisz), ostpreuss. HENNIG 122. nl. klām (und klamp) bei KIL. tenax, viscosus, lentus, also sahe, klebrig; ebenso nrh. clam im Teuthon., schott. clam, engl. clammy (d. i. klammig, s. d.), dazu clam (auch clem) klebrig sein, ankleben, leimen, schmieren, munderlich clam clamminess, any adhesive, viscous matter HALLIWELL 251.

5) das alles gibt aber noch weitere fragen auf.

a) der begriff sahe lässt sich zwar mit der bed. 1 noch vereinigen; aber der begriff klebrig weist auf einen andern stamm, der sich mit anderm vocal in ühd. chleimian, nd. klēmen u. s. w. gleich kleben zeigt, s. unter klenen.

b) auch der begriff feucht scheint mit dem grundbegriff nicht vereinbar; aber das dän. klām vom schnee heisst schwed. kram, altn. krammr, und das liegt doch wol schon in goth. qrammīþa feuchtigkeit Luc. 8, 6 vor. in dem ganzen stamme aber wechseln weitgreifend die anlaut kl- und kr-, noch mhd. sind klimmen und krimmen ziemlich eins. so stimmt auch dän. kramme pressen noch zu klammen, dän. dial. kram, schw. kramm knapp, gepresst zu klamm 1. 2. wie kommt aber der begriff feucht hierher? etwa vom ausgepresstem safte? vgl. isl. krumr saft. s. auch das zweite klampe 3, a.

c) in der bed. 1. 2 zeigt sich eine nebenform mit einfachem anlaut und theilweis anderm vocal: de dör geit klame SCHAM. (vgl. unter 4, c), klammig das. gleich klammig, klām gleich klamm DANNEIL 102, ostfries. klāmen vor kälte starr sein, frieren STUR. 111, nl. kleumen; das verklommen unter 4, a heisst nd. verklämt, verklämt, nk. verkleumd. ebenso schott. clām gleich clam feucht. aber auch das ist dem stamme von klimmen eigen, s. dort und klammer 1, a, klammen 4, klamme 5, c. auch das dunkle klām in FRACENIORS klamer morgen spr. 200, 6, das irgendwie hierher gehören wird, erklärt sich so in der form, vgl. JEROSCHINs klemde oben. s. übrigens auch gleim.

KLAMMBRILLE, f. brille nach alter art, die nur auf die nase geklemmt wird, nasenklemmer, nasenquetscher: unser geratter sitzt schon da, hat seine alte klammbrille auf der nase. O. W. x. Horn des alten Schmiedjacob's gesch. 137. wol von klammen.

KLAMME, f. gleich klamme f., klamm m., schon mhd.

1) klau, die vermutlich älteste bed., die bei klamme belegt ist (bei klamm im ags., s. dort 4, b), ist sicher auch für klamme zu finden. KILIANS nl. klamme unguis scheint die bed. 2 zu meinen.

2) klammer, sänge u. dgl.: *tenaculum clamine* DIER. 577, auch nd. *clamme* 111, *clammen* *tenaculum* voc. inc. leut. d 6; hölterne, yserne klammen, *subscudes ligneae, ferreae* CHTTR. c. 39 (bei Goliath klammern); Scythe, die der groß Alexander in die hiperboreischen berg mit eisen klammen verschloß und verrigelt. S. FRANK *chronica* 167; so ist notturst das da werde ein cauterium mit einer glüenden clammen, mit dem gestochen würt ein loch in der stat des eisers. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* 69. bei SCHÖNSLEDER klamme eisenklammer der zimmerleute, auch *plumbatura, commissura, fibula* u. d. noch kärnt. klamme grozze sänge LEXER 159, nrh. klamm f. eiserne klammer Aach. mundart 109. nl. bei KIL. klamme (klampe) *uncus, unguis, retinaculum, harpago*. dän. klamme klammer. engl. dial. clame eiserne klammer im steinbau HALLIWELL 251 (zur form s. u. 5, c).

3) fessel, fesselung, 'klemme':

und legten si (die gefangenen) zu samen
in der geranknus klamen. BERNH. WIENER 54, 4. 40, 15.

ist wirkliches klame, nicht klamme gemeint?; wie möchte er aus dieser clammen, wie ir in verfast habent, entgeen? Aimon Tij, er ist an leib und füßen gefesselt; wan ich bin des gewiss, het er uns in der klammen, er würd kein erbermbd mit uns haben. Aij, wie jetzt in der klemme. OTTOCAR 43 spricht auch von jammers klamme, SUCHENWIRT von herzen klamm beklemmung, und schon im Servatius 430. 1460 ist klamme schlechthin gleich angst; das mag sich noch im 15. 16. jh. finden.

4) krampf, wie klamm m.: das hitzig geschwür hinter den ohren, die ohrklamm genannt. RYFF *thuerbuch*, vgl. sp. 935.

5) enges thal, schlucht, mit einigen abweichungen in der form.

a) klamme f.: Herennius (gedr. Heremmus) welcher die Römer seine feind bei Caudio wunderbarlich in ein klammen züsamē bracht helt. S. FRANK *chronica* 24, er braucht ebenda so klemme, und klamme mag zugleich wie unser klemme gemeint sein, s. 3;

und secht dort in die clammen dar,
da steet ein froier gombs gar stolz. TENERD. 71, 30;
das landvolk helt sich baz züsamē,
hinfür nit fleucht auf berg in klammen (gebirgsschluchten).
SCHWELER lobspr. 107;

wir traten in eine klamme und fanden uns in der region des brennenden berges (in den Vogesen bei Dutzweiler) ... die eine seite der hohle war nahezu glühend. GÖTTE 25, 325. demnach wird das wort noch im Elsass gelten, wie im westlichen Schrabem klamm f. einschnitt zwischen hühen SCHWID 315, in den bair., istr. Alpen bergspalte, felsenschlucht, wie in den schwed. gebirgen klämna, bergklämna RIETZ 332.

b) eine nebenform ist bair. das klam SCHW. 2, 356, tirol. klom SCHÖP 320, das nach dem pl. klomma' (d. i. klommer?) das. auch n. scheint (Schöp gibt klamm' als m.). s. klamm m. 4, c.

c) mit einfachem stammauslaut in den venetian. Alpen klama SCHWELLERS cimbr. wb. 136, ebenso im 16. jh. glame: (wurden) entlich in die glamen, felsen und hölen oder enge weg getrieben. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 142; mehr in den heimlichen verborgenen glamen, schruft und clausen des eis (eises, eisgebirges?) dann durch das schwert umbkommen. 3, 150. diess einfache m, auch engl. unter 2 a. e. (vgl. 3), ist wie bei dem adj. klamin, s. sp. 936 unten; ist auch das g echt? vgl. 'glammen fürche, gräben, aufwürfe zwischen den äckern' SCHUTTEL 1326?

d) kärnt. klamme f. weicht auch in der bed. aus: grosser fels FROMM. 3, 116, 'grosser, meist mit spullen versehener fels, felsberg' (neben der bed. unter a), dazu coll. klammach n. felsgestein LEXER 158. dazu gehört wol tirol. glammer m. und f., steingehiebe, steinlage; das heisst aber auch lummer f., coll. glammer n. und weis so auf einen andern stamm, s. SCHÖP 192. 363. aber merkwürdig heisst schwed. dial. klammer n. klammer gleichfalls steinhaupe, als gränzzeichen, stenkammer RIETZ 332 (vgl. klammer das.), und ist klömbur pl. (vgl. u. klammer 1, c) *saxetum invium*, schwer gangbare felsige gegend BJÖRN 1, 461.

e) merkwürdig anklingend goet. glomhas felsspalte, glambus weite öffnung. vgl. unter klammer 1, d.

KLAMMEN, verbum zu klamme, klamm adj.; vgl. klampfen.

1) klammern *arctare*, gleich klemmen, gibt STIELER 964. so in Aachen klamme klemmen, fest klammern MÜLLER u. WEITZ 109. pressen: wenn einer zu seinen freunden käme, dems mal schlimm giuge, da zückten sie die achseln, klammten die hände züsamē und verredeten ihn gar noch. W. ALEXIS

hosen d. herrn v. Bredow 1, 1, 119. in Leipzig 'hört man; ich kriegte den klamm (im halse), es klammte mich bis oben herauf. vgl. klammbrille, klammbrisch.

2) gleich klammern, wie eben aus Aachen (s. klamme klammer):
wie du (beim klettern) am stein dich festguklammt.

LENAU *frühlingsalm.* 22 (Faust).

schon mhd. in verklammet gleich verklammet in WOLFRAMS Tü. 8, 2 nach dem verklammet der hs. G im klingenden reime; s. beklammen bei BARTSCH *erlösung* s. 241, 86. vgl. nd. *anklam* m. ein mensch der sich gern wo anhängt, aufdrängt SCHANBACH 10.

3) intrans., 'klamm sein, klamm werden, die hände klammen mir, von kalter nasse'. BRUND *posen* 125, der es auch als pomm. angibt. gewöhnlich verklammen oder erklammen, erstarren, s. dazu sp. 936:

keines winters schnee und harm
tilgen treuer liebe flammen,
immer wohlgemuth und warm
kann sie nie im frost erklammen.

SCHWID von Wernauken ged. 74;

und bin erklammt, so erstarrt man über solche ... poesie. ZELTEN an Gothe 4, 157. auch erklammen GOLTZ jug. 1, 69.

4) für das aller des wortes bürgt sein dazin in England: nordengl. *clam* to pinch, auch to castrate a bull or ram by compression HALLIWELL 251; ganz allerthümlich scholl. *clam* und *clau*m (auch *glau*m) nach etwas greifen um es zu packen, was zu klamme klau gehört; das gerund. *claming* und *clau*m stimmen zu den formen von klamm sp. 936 unten. *claming* heisst aber auch 'climbing', klettern (engl. dial. *clammer*), und so findet sich mnd. klamen, s. anklamen emporklimmen LILIENCRON *hist. volkst.* 1, 271. ganz wie klimmen klettern eig. packend fassen heisst.

KLAMMEN, adj. gleich klamm, selten, aber gewiss alt. diese beiden nebenformen klammer und klamin entsprechen genau den subst. klammer und klamme, klamin klammer, und sind ein wertvolles weiteres beispiel für nebeneinanderbestehn von formen mit und ohne ablautendes -er auch im adj., wie es heiser und heis bieten; ebenso verhält sich alts. *smultar* heiter zu ags. *smolt*.

1) klammer rar, selten, so auf der Eifel SCHWITZ 227, gleich klamm 2.

2) gleich klamm 3, gediegen: das creuz war eingefasset mit lauterem klammer golde. RIVANDEN *exemplerbuch* 2, 32, unlectiert wie dort klamm (s. d.). es ist noch nd.: öt klammern golde, massiv golden brom. wb. 2, 796; de karen weren vull von klimmer klammer gold, nix wie gold. SCHULMANN *stippstörcken Hildesh.* 1855 s. 34, mit hübschem ablautspiel.

3) ebenso neben klemm schlesisch klemmer, dicht, klebrig WEINHOLD 44: in klarem letterm klemmern dreck. HOFFMANN *monatschr. f. Schl.* 227, also zugleich wie klamm 4; vgl. klamerig und schweiz. klammern sp. 936, auch engl. *clamber* sich ballen sp. 940 mitte.

KLAMMER, f. *uncus, fibula, retinaculum*.

1. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. hiezz es vielmehr klamere gold. schm. 347, im reim auf kamere kammer (in den var. clamer, auch schon klammer); diess einfache m ist wie bei klamm u. a., s. sp. 936 unten. eigen im roval clemern pl. MEGENBERG 245, 1, das e wird denselben wert und grund haben wie in klemm neben klamm.

b) es gab eine masc. nebenform (schwed. ist das wort n.): dazu (mache) zwei bret binden an die zwo ecken der wonung, das ein iglichs der beider sich mit seinem orthbret von unten auf geselle und oben am heubt gleich züsamē kome mit einem klammer. 2 Mos. 26, 24, auch in der nd. übers. des pentateuchs mit einem klammer; 2 Mos. 36, 29 hat die ausg. v. 1545 mit einer klamer, die früheren aber auch mit einem klammer, wie die nd. übers.; schönes gepräge des geldes ist oft ein starker klammer und band, damit uns der pfennig ans herz gefestet ... wird. SCAIVER *Gotthold* 143. das verhält sich ganz wie klamm m. (und n.) neben klamme fem.

c) es gab auch klamber, nach dem mhd. klemberen:

din minne ist gar ein zunge mir,
al klambert mich, ich muoz zuo dir.

MS. 1, 16. MSB. 1, 32.

dem entspricht denn allnorw. klömbr f. (gen. klömbrar) FAITZEN 356. 351, noch norr. klömbr f., isl. klömbrur pl. f. schraubstock; schwedisch aber klammer n. RIETZ 332, dän. klammer. hd. ist aber auch klamper vorhanden und klampfer (s. dort), ganz so wie klamme klammer auch klambe und klampe, klampfo neben sich hat, und das alterwandte kramme auch krampe, krampf heisst. klammer und klamme, klamper und klampe mit völlig gleicher bed. stellen eine alte doppelform dar, die sich selbst bei dem adj. in klamm und klammer wiederholt. wenige

klämme lassen so wie dieser einen blick thun in die mannigfaltigkeit und regelmässigkeit mit der der sprachgeist seinen stoff entwickelt. vom klämme s. klammern.

d) entlehnt böhm. klamr, poln. klamra, niederwend. klāmra, oberwend. klāmora Bosc u. a. (bei Prunt verlängert), litt. klāmris, klāmris m., ehstn. klammer (lammer). merkwürdig aber gael. glāmair schraubstock des schmidts (s. das ist. unter c), vgl. glombar kluppe die dem lamm ins maul gelegt wird, es am saugen zu hindern; vgl. unter klamme 3, c.

II. Bedeutung.

1) klauē: da er ihn dem teufel aus seinen zeenen und klammern gerissen. MATHESIUS hist. Christi 1579 1, 18; dan sie .. einen, den sie nie vermeint hetten, zur züchtigung in die händ gerathen, ja wann sie sich nicht bessern, gar den höllischen freibutern (teufeln) in die klammer kommen. FISCHART ehz. 349 Sch. diese spärlich bezeugte bed. ist doch echt und auch nicht erst übertragen; die stellen sind vielmehr der späte nachklang der ursprünglichen bed., dafür bürgt die abstammung und die gleiche bed. bei den nebenformen klumbe, klamm (4, b im ags.). die heutige klammer ist urspr. nichts als eine künstliche klammer in diesem sinne. s. auch klaber.

2) klammer, tenaculum Dier. 577, subligaculum 560.

a) fessel: theils (ein theil) wurden mit den bälzen an die schiffbänke geheftet, theils (cinem theil) wurden die klammern an die füsse gelegt. 3 Macc. 4, 10;

man lasse klammern dann und sprengen fertig machen und spann' ihn (den könig Karl) ... an den kloz.

A. GRYPHUS 1, 208.

b) im gewerbsleben, eiserne, hölzerne klammern STIELER 965 mit einem sprichwort schwache klammern halten nicht gern. ihre form ist verschieden, besonders eiserne dienen zur einstweiligen oder dauernden befestigung von werkstücken, z. b. beim kammacher zum einspannen des horns über der arbeit, beim sinnermann zum verbinden des gebälkes, beim mauerer zum verbinden von steinen (klammerhaken). beim buchdrucker die klammern des presskarrens, beim schrifsetzer die klammer zum halten des manuscripts, 'der tenakel'. klammer bei böllchern, s. unter klampe 1. klammern im haushalt, womit die wäsche zum trocknen auf die wäscheleine befestigt wird.

Besondere hervorhebung verdienen

c) klammern im schiffsbau: darumb soll man des orts (in der nähe des magnetfelsens) nur hülzene negel, klammern und senkel an schiffen brauchen. MATHESIUS Sar. 142, vgl. LUTHER von der arche Noah unter 1, b, von der auch mhd. so chlampfere gebraucht wird (s. klampfern 2); wir müssen alle klammern gebrauchen, auf dasz unser schiff nicht zerschellt werde. CHAMISSE 3, 109, bildlich. im deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 klammern, dick und krumm holz womit ein schiff inwendig befestigt ist, engl. clamps (s. klampe 3, b).

d) an der thüre, clammer in januis TROCHUS R4, nach ADELUNG oberd. das bewegliche eisen das auf den kloben passt und vor welchem das vorleyschloz gelegt wird, die krampe: man entschloz sich also (wegen des verdächtigen besuchs) an jeder thüre und öfning im hause vorsichtige klinken und klammern zu machen. J. STILLING jugend (1779) 53;

hier des festen schlosses klammer
thut dir auf die speiskammer. RÖCKERT 226.

e) als heftel am kleide: die (herren) tragen jetzt fast gar keine knöpf mehr auf den rücken, sondern haben ihre kitteln mit einer klammern zugheftet wie dappuziner ihr kutten. briefe eines Eipeldauers 19, 21, noch in schwacher form auch im sg.

f) allgemein als band, festigung, dichterisch:

es nahe keiner seiner kammer,
wenn er sich ungeduldig drängt
und jedes band und jede klammer
mit jugendlichen kräften sprengt. NOVALIS lob des weins:
es achtet das schifflein selbst im sichern port
und hält sich fester an des ankens klammer. DINGELSTEDT:

die .. textur des körpers mit geistigen klammern halten. J. PAUL. Kampferthal 49.

g) fahrtklammern im bergwerke, die beim steigen als handgriffe dienen, neben den fahrten angebrachte klammern.

4) übertragen. a) von den spitzen der weinreben: reben .. welche ihre klammern oder zinkende gäbeln .. herfürtreiben. SPANGENBERG lustg. 130. 167. vgl. unter klammern 4.

b) in der schrift heissen klammern die eckigen parentheseszeichen, in form der klammerhaken. doch findet sich auch gleich parenthese überhaupt: eure schreibart ist so reich an klammern und vorbedingtheiten. ZELTER an Gothe 4, 111.

c) geistig, wie klemme: ihrer viel, die ein solcher unfahl übereilt gehabt und in die klammer gerathen (sind). FISCHART Garg. 214 (399), beklemmendes unglück; in des unglücks klammer, in der armuth jammer. RÖCKERT mak. 1, 20. ähnlich bildlich schon mhd. alter schulde klammere gold. schm. 347. das mag von der bed. fessel herrühren, vgl. klamme in gleicher bed. KLÄMMER u. d. von gewissen insekten.

1) die grosse waldameise heisst schwab. klämmer f., s. SCHM. 2, 366, bei SCHMID 317 klemmer m. und klemmerling, schweiz. klammere, waldklammere STRAUER 2, 105, auch klempe f. 2, 105, klupere 2, 112 (s. kloper), alles von dem klemmenden anpacken der beute. in merkw. übereinstimmung auch norw. klämmer NENNICH 2, 1642.

2) die schwab. wörter bezeichnen auch den hornschröter, klammerhirsch, rhein. klammer (m.?), baumklemmer, baumklamm m., eichklamm m. (KEMBEIN), von seinem zangenförmigen horn.

KLÄMMERER, m. bei STIELER 966: uncus et subcus infgens, dann auch adhaerens, inuncans.

KLÄMMERERBSE, f. die grosse zuckererbse, pisum leptolobum NENNICH, weil sie mit ihren ranken sich anklammert.

KLÄMMERFEST, adj. fest durch klammern; die hofreite verkaufen samt allem was darin wand- band- not- niet- nagel- klammer- und schraubenfest ist. WEIGAND.

KLÄMMERHAKEN, m. eiserne klammer, gleich einem doppelten haken, bei zimmerleuten; vgl. klammhaken. gleich enterhaken (wurfklammer) im deutsch-engl. wb. Lpz. 1716.

KLÄMMERHIRSCH, m. der hirschkäfer. NENNICH; s. klammer 2. hennob. klammhirs RAINW. 2, 70, klemmhirsch FRIEMANN 2, 217.

KLÄMMERRECHT, adj. und adv. bei STIELER 966: fibulando, inuncando, instar subcusdis; klammerreichte kinder liberi matri adhaerentes.

KLÄMMERLEIN, n. kleine klammer. bildlich gleich schaden an der ehre den man einem 'anhängt':

und geest des nachts schleckmundt um,
ob dir ein klammerlein bekum,
darmit du schmechst (schändest) dein frumet weib.

Folz klopfen, weim. jahrh. 2, 119, s. darüber klammerlein.

KLÄMMERN, verbum zu klammer, mit klammern oder wie mit klammern festmachen, einhängen, pressen u. d.; mhd. klemberen, s. unter klammer 1, c (vgl. klampfern 2), gewiss auch klameren, klammern; schwedisch klammra RIETZ 332, dän. klamre, poln. klamrować. allengl. aber ist clamber sich ballen u. d. (s. klamm sp. 936 mitte und klamper 2), dial. clamber, clammer klettern HALLIWELL 251, letzteres zu klammer klauē stimmend. s. auch klampfern, klampfen.

1) trans. confibulare, obstringere, constringere, alligare SCHOTTEL 1345, STIELER 965, cramponner RÄBLEIN 340, geklammert compage junctus STEINBACH 1, 860:

die engen todtenhütten (särge) fallen,
wie ist ihr klammert und verpicht. A. GRYPHUS (1663) 485;

ein bette, welches sie meistentheils mit schindelbrettern zusammen geklammert. JUCUNDUS. 113. vgl. verklammern, ein- klammern, beklammern.

2) trans., klammernd pressen, vom wälachen der pferde, wobei die testikeln mittelst zweier hölzer zusammengeklammert werden. FRISCH 1, 318 aus LEISER jus georgicum 361. ADELUNG. engl. so clam (s. klammern 4), vgl. scholl. clampots u. klampfer f.

3) trans., wie mit einer klammer, zange packen, mhd. so klemberen unter klammer 1, c. ohne ausgedrücktes object: am ufer gossen einige (fischer) seespinnen, weitklammernde krabben und gepanzerte hummer aus ihren netzen. BRONNEN fischeryed. (1797) 11. vgl. umklammern, erklammern, beklammern.

4) refl., sich klammern, sich wie mit klammern einhängen, fest anhängen u. dgl., oft auch bildlich: er klammerte sich angstvoll an mich; wie ein weinstock sich daran (an ein haus) klammert. F. ROTM. haussmütter abc 18, s. klammer 11, 4, a;

ch die verzweiflung mich, die schon in meine haare
sich klammern will, herab zur tiefe reist. GÖTTE 3, 206;

so klammert sich der schiffer endlich noch
am felsan fest, an dem er scheitern sollte.

GÖTTE 9, 245 (schluss des Tasso);

das menschenbedürfniss .. klammert sich bald da bald dort an überlieferungen. 49, 6; könnt ich euch malen, wie leer die welt ist, man würde sich an einander klammern und nicht von einander lassen. an frau von Stein 1, 278; er nahm O.s hand, um sich gleichsam ans leben zu klammern. J. PAUL. uns. loge 2, 165 (1793 s. 170); schmerz klammert sich ans herz,

Simrock sprichw. 9115, hängt sich fest wie mit klammern. vergl. anklammern.

b) beim part. praes. bleibt sich meist treu:

ist es besser ruhig bleiben?

klammernd fest sich anzuheften? Götz 1, 12;

die eine hält in derber liebeslust

sich an die weit mit klammernden organen. 12, 61.

was doch auch zu 1 zu ziehen wäre. zu sich klammern gehört auch das part. geklammert (wie zu sich anschließen ange-schlossen u. s., vgl. sp. 546 mitte): er hing am abhang, an einen strauch geklammert (an den er sich geklammert hatte);

kaum sah er den kater
über den häßlich geklammert. ZACHARIA;

so weht den schmetterling, der kaum enthüllt

am halm der klippe festgeklammert bebt,

der sturm ins meer. MATTHESON (1797) 62;

wie ich nun, an seine seite

festgeklammert, küssend ihn

durch den garten hin begleite (beim scheiden fröh).

GÖTTER Lieder zweier lieb. (1777) 18;

da hör ich schreckhaft mühsam lüthen

ist möglich? soll es unsern freud bedeuten (Schiller),

an den sich jeder wunsch geklammert hält?

GÖTTER 13, 169 (epilog zu Schillers glocke).

KLAMMERPUMPE, f. bei FISCHART Garg. cap. 27 unter andern pumpen und gezeug im bergwerk: gerinnpumpen, klammerpumpen, taschenpumpen. 197 (345 Sch.).

KLAMMERSPIESZ, m. ein gespaltener bratspiess, clamerapiz MEGENBERG 244, 35, zum braten der aale, mit clemern zum einklemmen, s. die beschreibung dort.

KLAMMERSTRAUCH, m. ein erotisches pflanzengeschlecht, ichites. NENNICH.

KLAMMERTASCHE, f. tasche für die wäschklammern.

KLAMMFLUSZ, m. der kinnbackenkrampf, bei KAUTZ 39, 338. s. klamm krampf.

KLAMMGÄLLIG, im bergbau, sehr fest und hart, klammgälliges gestein, klammgällige felsen ADELUNG, bei HERTWIG 239, FRISCH 1, 519' klammgällig. es ist das bergm. gällig hart durch das adj. klamm 2 verstärkt (vgl. steingällig von hartem holz HENISCH 741). s. auch klammig.

KLAMMHAKEN, m. gleich klammerhaken, von klamm oder klamme gleich klammer:

mit klammhaken schlägt er an,

ist ein braver zimmermann. SCHWABER handwerklied 101.

bei ADELUNG als nd., aber es muss auch schwed. sein nach klammhaken grobian BIRLINGER Augsb. wb. 279'. vgl. klemmhaken.

KLAMMHIRSCH, s. klammerhirsch.

KLAMMIG, KLEMMIG, nebenform zu dem adj. klamm (auch klemmicht). ebenso engl. clammy neben clam, s. sp. 936 4, d.

1) klammig, rein, lauter, merkw. auch klammeidig, henneb., s. BERNWALD 2, 70, gleich klamm 3. nd. klammig gleich klamm (feucht, gediegen) SCHRAMBACH 101', pomm. frostig, s. b. klammiges wetter. nordfries. klammagh gleich klamm feucht JONASSEN 148' ebenso nd. klammig neben klamm DANNEIL 102'.

2) bergm. klemmig (d. i. klammig) fest, von gstein. HERTWIG 239, FRISCH. früher klemmicht: das fest und klemmicht gestein. MATHEIUS Sar. 40'. s. klamm 3.

KLAMP, m. krampf, md.: lass doch sehen, ob dir an den dicken beinen fehlt. 'es hilft mir nicht, ich will hinstechen kommen wenn mich der klamp ausgezogen hat'. CUR. WEISS betrug. betrug 47: nun werde ich den klamp zum andern male kriegen. das.; es ist noch oberlaus., schles. (WEISS 43'), sächs., oberl., besonders vom krampf in den händen und füssen, wadenkrampf; schwärme bekommen bei kälte den klamp in die hinterbeine (Roussier).

Es ist eine nebenform zu klamm krampf, ganz wie das stammverwandte krampf, md. wieder kramp, auch kramm neben sich hat. rein hd. klampf ist sicher auch vorhanden gewesen, wie klumpfen gleich krimpfen sich zusammensziehen (vgl. klampfe). Ein alles zeugnis dafür gibt span. calambre m. krampf (portug. cambrai) DIEZ 474 (2, 108), im anlaut wie it. calefare unter klaffen 3, im anlaut aber wieder anders, es verrät eine alte form mit ableitendem -er, wie klammer (klamber) neben klamm.

KLAMPE, f. klammer, krampe u. d., nd. und mitteld. (vergl. klampfe), nebenform von klamme (klambe) wie klamp krampf von klamm, klamper von klammer, s. klimmen 2. übrigens wird doch auch mhd. klampe anzunehmen sein nach dem klampelin unter klamperlein, als härtere form für klambe (s. klamper 1).

1) klammer. so klampe noch bei den böttchern, ein holz in form einer gabel oder wäschklammer, worin der erste stab eines

zu verfertigenen gefässes an dem rezbande zusammengehalten wird KAUTZ 39, 342, in Thüringen heisst das eben klammer. nml. ist klamp f. noch das wort für klammer überhaupt, bei Kru. klampe; nrh. clamp im Teutob.; auch engl. in clamp-screw pressschraube (schraubstock), isl. klampi m. fibula, subscapularis, sodass ihm *hahes alter gemehrt ist, daher auch franz. clamp m. (wallon. clamm f.) klammer, norm. acclamper anheften, franz. reclamper wieder fest machen DIEZ 596 (2, 249), wie auch krampe als crampon im franz. lebt.

2) klampe am thürschlosse, klinke HUPF. lirl. id. 114; vergl. klammer- II, 2, d.

3) im bauwesen von verbindenden holzstücken. engl. clamp.

a) klampen beim rostschlagen zum grunde eines gebäudes, querbalken welche die rostpfähle verbinden. KAUTZ. böhm. klampa.

b) im schiffbau sind klampen brücken- zahn- oder hornförmige hölzer, am bord, an masten, an raen zur befestigung des laufenden tauwerks, sonst zur unterlage, widerlage, befestigung grösserer holzteile, nl. klampen, dän. klamper, schwed. klampar und krampar (RÖDING); es gibt da hornklampen, kreuzklampen, mastenklampen, halsklampen, treppklampen, wasserklampen u. s. w., nicht oft zwar in hakenform, aber immer zum einklemmen oder einklammern oder fest (klamm) machen dienend. auf füssen die latten, die die stämme zusammenhalten HARTIG forstl. conv. lex. 464. engl. clamps balken die mitten durch das schiff gehen, die seitenteile zu verbinden. daher franz. clamp m. die wange am mastbaum, acclamper verklammern u. d. im schiffwesen. auch böhm. klampa wie bei uns.

KLAMPE, m. f. klumpen, grosses stück, ein hd. seltenes, sonst aber weitverbreitetes merkwürdiges wort.

1) hd. in einem ged. des 15. jh., dem parodierten Cato:

wan man dir die kost her trag,
so bis der erst in der schüssel,
gedenk und scheub in deinen drinsel (maul)
als gross klampen als ain saw.

ZANCKERS deutscher Cato s. 149.

die bed. ergibt sich aus nd. klamp m. ein klumpen brem. wb. 2, 797, lirl. klamp m., klampe f. ein grosses stück, besonders von brot HUPF. 114; jene hd. form aber mit ihrem p statt pf (das gedicht ist etwa bair., sicher nicht md.) wird gestützt durch das bair. klamper 2. auch dän. dial. klampe, schwed. dial. klamp m. s. b. von erdkloazen, von schneeklumpen die sich um schuh anhängen RIETZ 324'.

2) dasselbe wort ist aber doch wol nordfries. klämp haufen, s. b. heuhaufen JONASSEN 123 (dazu klämp, 'klampen', haufen 167'), ebenso schlesw. SCHUTZE 2, 264; engl. clamp ein haufen backsteine zum brennen, erdhaufen zum aufbewahren von fruchten im winter HALL. 251'. aber auch dän. klampe, schwed. klamp klotz, grobes stück holz, dicker stock, absatz am holzschuh (schw. auch holspanstoffel) scheint dasselbe wort, und die klampen unter dem vor. klampe 3 könnten wol hierher gehören, gewiss ostfries. klampbauer stumperhafter zimmermann STRUBEN. 349'; vergl. schwed. klampig unförmlich, klotzig, klampfot klumpfuss.

3) die nahe zusammengehörigkeit von klampe mit klumpe ist klar, sie zeigen ablaut, der sich erfüllt in dän. schwed. klump klumpen. aber es bleibt viel zu fragen.

a) die form stimmt zum stamme des vorigen klampe, nicht bloss mit dem ablaut, auch mit der mannigfachen gestaltung des anlauts, wie in nd. klamm, s. b. en klamm botter, eine welle butter von ein bis zwei pfund Br. wb. 2, 745, ein füsschen von ein paar pfund HEYNATZ antib. 2, 184, eig. offenbar ein klumpen, klitsch butter; das ist wie klamme klammer gleich klampe. ebenso entspricht das schwed. klamp schneeklump (daron klampas sich ballen, dän. klammes) dem adj. klamm vom schnee sp. 936 mitte, isl. klamhr eisklump dem hd. klamhe klammer und dem oberd. klampe hier — aber eine einigung der bedeutungen ersehe ich nicht, ausser eben beim schnee. auch weisen andre umstände nach ganz andrer richtung, s. weiter klump.

b) neue fragen gibt eine merkwürdige auswärtige übereinstimmung, ohne lautverschöbung: kyr. clamp (auch clap) ein klump, s. b. von trig, vgl. ZEUSZ gr. cell. 1099; die nebenform clap, die auch in provenz. clap haufe, masse aufsteht (DIEZ 596), widerspricht einer entlehnung (vgl. schwed. klabb gleich klamp klotz, böhm. klápel). ebenso merkwürdig entspricht poln. kląb klumpen, kaduel, altisl. kláho n. kaduel NIKLOSICH 292' (3 ist urspr. am), böhm. kloub, russ. klub u. s. w.

KLAMPEN, malleo tundere, nur bei SCHOTTEL 1345, STRIEZEN 987; ob bloss angenommen, um klampfern abzuleiten, zu dem sie es stellen? doch s. klampfer m., auch klumpen

KLAMPER, *f.* ein hauptsächlich bair. wort. 1) klammer SCHW. 2, 356, auch kärnt. FROHM. 3, 116, tirol. SCHÖPF 320, wo es aus dem 16. jh. belegt ist (bei FROHM. 6, 296 aus dem 15.): ist in Runggstein eine mauer mit klamperen zusammengefügt worden. die form ist wol nicht verschieden von mhd. klamber (*s.* klammer 1, c), aber auch klamper war schon mhd., *s.* unter klämperlein. *s.* weiter klampfer. ein schwab. m. klamper beim vogelsteller, eine art klöben SCHWID 315 (*s. d.*) steht neben diesem *f.*, wie klamm m. neben klamme *f.*

2) merkwürdig aber bair. klamper *f.*, klumpen von den träbern des obstes, aus welchem der saft gepresst ist, zum essigmachen, das entspricht dem klampe klumpen vorhin, als nebenform wie klumper neben klumpe.

KLAMPERER, m. blechschmidt, klempner, eigentlich allgemeiner malleator, der sein handwerk mit dem hammer verrichtet SCHOTTEL 1315 (*s.* klampfen): orthodmacker, klamperer, kartetschenmacher. FISCHART grossm. 51 (Sch. 553); auch von WERTHEIM anw. zur orthogr. Chemn. 1711 mit aufgeführt. es ist noch schwab., bair., kärnt., tirol., pfannenklamperer pfannenschmidt. vgl. klampferer, klempner.

KLÄMPERLEIN, n. dem. zu klamper klammer, bair. SCHW. 2, 356. besonders in einer redensart einem ein klämperlein (klamperl) anheften, etwas übles von ihm reden oder auch ihn zu schaden bringen, bei SCHÜNSLEDER 12 ein klämperle oder kläpperle anheften, inurere infamiam: hat der königin Maria in Schottland ein unverantwortliches klämperl angeschmitzt (ihre keuschheit betr.). SCHWELLEN 3, 479, tirol. klämperl *s.* SCHÖPF 320. davon bair. beklamperln: alles was hereingeht angaffen, beklamperln und registrieren. fastenexemp. 2, 30 bei SCHWELLEN schon mhd. einem ein klämperlin slaben:

si (die frau) mac sô stete niht gesin,
sine slaben (conf.) ir ein klämperlin
mit worten und mit râre.

Wigalois 64, 32 in der hs. C (schwab.).

dass sie ihr nicht mit gerede und aufpasserei etwas an die ehre bringen (bei BENECKE 2376 klämplln, wie noch in der Zips einem ein klempchen anhängen SCHÖPF 70); *s.* ebenso klämmerlein von klammer. östr. heisst es einem ein klämperl anhängen, eine bissige rede HÖREN 2, 137, gleichfalls von klampfer klammer. auch das mhd. slaben im Wig. passt zur klammer die ein oder angeschlagen wird, sodass der schon damals bildlichen redensart ein wirklicher vorgang mit einer art klammer zu grunde liegen wird; von welcher art freilich, ist noch dunkel, und die redensart zeigt früh abweichungen. *s.* weiter klempnerlein, zunächst klapf 3.

KLAMPERN, 1) geräusch machen, wie dünnes metall oder durch schläge auf dünnes metall (daher klampferer klempner), so schwab., auch mit dem klöppel an der hausthüre klopfen (BIMLINGEN). schon in einem alten bair. liede:

da hûb sich (unter den bauern) ain scharmitzeln
als in ain wilden her
von klampfern und von glitzeln
von harnisch und von wer. UNLAND volkt. 657,

in einem Nürnberger drucke des liedes ein rauschen und ein glitzeln wunderh. 4, 315. auch nd., götting. klampfern ein klingendes geräusch machen mit metallstücken u. d. SCHAMBACH 101. ebenso mit umlaut klämpern (*s.* klempern), mit ablaut klimpern und klumpfern; vgl. klampfern. darin muss aber wieder ein anderer stamm klamp vorliegen; vgl. klempeln gleich klengeln, das zweite klampe und unter klapf 4, b.

2) von klamper klammer kärnt. klampfern (und klampfern) mit der klammer befestigen, auch fest nageln LEXER 159.

3) noch eine bed. aber gibt LEXER an, die anderswohin weisen kann: pfannen, kessel u. dgl. ausbessern. das könnte wol vom klamperer blechschmidt erst entnommen sein (wie kesseln 2 vom kessler); aber zur erwägung kommt auch ein sonst allein stehendes mhd. klampe *f.* stickstock auf den schuhen KEURIK 226, und dazu stimmt wieder ein schottisches wort, to clamp up und clasper, to patch, flicken, besonders stümperhaft flicken, mit mhd. clasper ein stück metall um ein geschirr auszubessern; das führt deutlich den kesselflicker vor, wahrscheinlich auch schott. clamp, clasper mit geräusch auf einen haufen werfen (wie kesseln 4). das gibt denn neue fragen auf.

KLAMPFE, *f.* klammer, die rein hd. form von klampe (*s. d.*), bair. östr. von der klammer der zimmerleute SCHW. 2, 356, HÖREN 2, 137, CASTELLI 140. ohne zweifel schon mhd. klampfe, von dem starken klampfen, wie klamme klammer von klimmen (*s. d.*), auch ein mase. klampf, wie klamm m. und krampf, ist zu vermuten, vgl. klamp. *s.* auch klampfen und klämpfe.

KLAMPFE, *f.* östr. für eithier, glämpfn CASTELLI 140, offenbar als 'die klimpernde' bezeichnet, *s.* klampfern 1. es offenbart den stamm klampfen (*s.* klampen), in einem volkswortigen worde zufällig erhalten. *s.* klapf 4, b.

KLÄMPFE, m. *f.?* ein werkstück im bair. schiffsbau, bei SCHWELLEN 2, 356 aus einer schiffordnung: wenn ein schiff zerbrochen und zum machen (ausbessern) ausgezogen wird, so sein die schiffknecht schuldig den schoppere (schiffszimmerleuten) ihr geschirr zum aufleinen (auflehnen des schiffs am lande), auch die notdurft (den bedarf) klampfen um den gewöhnlichen lohn hinzutragen. LOHBERGER 191; damit bei den gehenden schiffen kein mangel an klämpfen erscheine. das. SCHWELLEN selbst ist unsicher was es sei, ob klammer oder gleich den engl. clamps im schiffe, die aber selbst urspr. als 'klammern' gedacht sein können, *s.* klampe. es wäre ein wertvoller wink für die urgeschichte des germ. schiffbaues, wenn da ein engl. nd. wort sich tief im binnenlande hd. wiederfände. der umlaut steht nicht im wege, er ist dem stamme eigen, *s.* u. klammer 1, a, klamm gleich klamm u. a.

KLAMPFEN, klammern, bair. SCHW. 2, 357, entsprechend dem nd. klampen, engl. clamp; *s.* auch die andre form klammen, und klampfern.

KLAMPFER, m. gleich klampferer bei BEUAHM unter den leuten aus der hese des volkes, die den aufstand in Wien 1462 machten: crapfenbachern clampfer, gaukler. buch von den Wienern 312, 6. es kann für SCHOTTELS klampen zeugen, in rein hochd. form klampfen, wenn es nicht bloss kürzung für klampferer ist.

KLAMPFER, *f.* klammer, *s. d.* kärnt. (neben klamper) von der eisernen klammer der zimmerleute LEXER 159; gewiss schon mhd., wie bei VINTLER 7990 (*s.* SCHÖPF 320), es steht neben klampe, wie klammer neben klamme. vgl. klampfern. entsprechend auch schott. claspers pl. werkzeug zum castrieren der ochen u. a., *s.* klammern 2.

KLAMPFERER, m. bair. östr. für klamperer, klempner SCHW. 2, 356, HÖREN 2, 137, 141, LEXER 159: muss nicht der klampferer den gupf seines lebens auf dem gipfel eines schlosses oder kirchenturns wagen? ANZIG unordn. 4, 125; glaser, mahler, klampferer (beim häuserbau). HÖRBERG 1, 27; spengler oder klampferer. Abb. A S. CLARA etwas für alle 1, 263.

KLÄMPFERLEIN, *s.* klämperlein.

KLAMPFERN, 1) gleich klampfern 1, ist nach klampferer nicht zu bezweifeln, vergl. das zweite klampe.

2) gleich klampfern 2, von klampfer klammer, kärnt. LEXER 159. schon um 1100 chlampferen unde limen vom bau der arche Noah fundgr. 2, 27, 19 (vgl. klämpfe).

KLAMUSER, *s.* kalmäuser.

KLÄN, m. schweiz. specht: chlän, picus cinereus vel subcaeruleus, titler, thodler MAALER 84, blauspecht NENNICH 4, 1310; klän certhia familiaris, baumläufer, baumkleber, mauerklän mauer-specht, certhia muraria STALDER 2, 105: des adlers feind sind der klän und das klein vögelin küngele genant, dann der klän bricht im seine eier. HEUSLIN Gesners vogelbuch 1557 4 (bei HORST Frankf. 1689 s. 6 in ausspücker verändert). STALDER stellt es zu schweiz. klänen klettern (*s.* klimmen); doch vergl. klener. ganz anders ein ahd. chleno cicindela (*s.* gleim).

KLÄNDER, KLÄNDERN, *s.* kalander, auch gländer.

KLÄNEN, kleben, *s.* klenen; klagen, *s.* klönen; klettern, *s.* klimmen.

KLANG! interj. für ein tieferes klingen, unterschieden von kling! für höheres klingen: wann ich diesen sachen in ernst obsinne, so befinde ich . . dass alle das geschrei und heulen, so man der abgestorbenen wegen haben muss (*s.* sp. 908 unten), sich ursprünglichen in der apothek und im groszen klingelstein, klang klang, als einem rechten todengeläute anhebe, und in dem kleinen klingelsteinlein, kling kling, mit dem requiem singen . . ein ende nehme. PHILANDER ges. 1850 1, 170 (in der ausg. Frkf. 1644 s. 133 fehlt noch das klang klang und kling kling). *s.* weiter kling! und klingklang.

KLANG, m. kiesige seichte stelle im flusse, wo das wasser rasch darüber riesel. so nd. im Götting. SCHAMBACH 101. 103, pl. klänge; auch hessisch: es soll auch hinfort das nachtleuchten, fischhauen und das stechen mit den eisen, desgl. das treiben und jagen der fische aus den wögen und aus den staden auf die klänge, so dann ferner das fischfangen mit durchstellung der nachtgarn auf die klänge . . verboten sein. fischordn. des landgr. Georg von Hessen 8. april 1643. in der Gieszenger gegend aber klang m. eine offene stelle im flussreise. gewiss ein altes wort, *s.* das zweite klinge in gleicher bedeutung.

KLANG. m. pl. klänge, sonus, sonitus, ablautend zu klingen (pract. klang); mhd. klanc, gen. klanges (daneben auch klinc und klunc m., wb. 1, 843); ahd. dagegen chlanck (d. i. klank) *lunitus* NOTKER 150, 5, GRAY 4, 585, doch gab es gewiss auch chlang. die zweite form mit hülfterem auslaut entspricht der nebenform klinken von klingen, sie findet sich noch um 1500 (also gewiss auch mhd.), klanc clangor voc. th. 1492 q⁶. Dier. 125², clangor, sonus tubae, geschal oder klanc voc. opt. Lpz. 1501 f³ (vgl. dagegen gesangk E³):

Michel Schonknecht, Hans Franko
gleich hüllen mit dem klapke.

M. BRAUN Wiener 12, 26.

machten mit im aufruhr, 'stimmten ein', von musik oder gesang entlehnt. in den sprachen nd. lautstufe gilt diese form bis jetzt: sonus, ein klanc. CHYTR. cap. 52, ebenso für clangor das. (in seiner vorlage, bei GOTTES thon, klang); nl. klank, und nur so; auch engl. clank schall, getöse, gerassel, doch daneben gleichbed. clang, wie auch mhd. klang Dier. 125². dän. schwed. nur klang, nicht ohne verdacht der entlehnung aus dem hd. (HYDQVIST 1, 154).

1) Eigentlich, ausserlich.

Klang ist hauptsächlich ein heller und hallender ton, während ton mehr den musikalischen oder gemüthlichen wert und gehalt eines lautes, laut mehr den hüll der stimme eines lebenden wesens, hall und schall einen klang von mehr grözse und umfang bezeichnen; doch wird klang, wie ton und laut, auch allgemein für sonus gebraucht, obwohl seltener. jene bed. hat klang schon früher vorwiegend, z. b. MAALER 241⁴ ordnet die bed. so: tinnitus, tinnimentum, clangor, sonus, fragor; in voc. d. 15. jh. tinnitio klang ist laut Dier. 584⁴, tinnitus klang das., clangor klang. klank 125², während es unter sonus 542² nicht erscheint. welches die geschichtlich erste bed. ist und wie sich das ganze daraus entwickelt hat, das wäre bei dem mangel ahd. zeugnisse vielleicht noch aus genauer beobachtung des gebrauchs ist mhd. und den verwandten sprachen zu gewinnen; ich stelle nur vermutungsweise die folg. bed. voran, wie bei klingen (s. d.).

a) von gesang und stimme:

man mac in (den wolf) dar zuo bringen,
daz er singe den selben klanc,
den ouch sin alter vater sanc.

der wolf in der schule 1290, GRAM
leinb. fuchs s. 339;

ein nachigall singet suz gesank (n.)
und auch ein gukauch seinen klank.

BRAUN Wiener 49, 29, sprichw.;

vor und nachklang, ist ein fehler, und wird der vorklang genennet, wann einer ein lied singet und macht im anfang des reimen (verses) mit bedeckten mund einen klang oder stimm, ehe dann er das wort anhebt. *tabulatur der meistersänger* bei WAGENSEIL 531;

erstreckt (ihr vögel) zum klang das halselein.

SPER TRUEN. 340;

da offenbarten bald mit klang
die nymfelein ihr wolgefallen
und machten durch ihr lobgesang
berg, thal, feld und wald widerhallen.

WACKERLIN 359 (od. 1, 4);

Apollo, laß dein spiel,
Thalia, deinen klang, der mir erst wolgefiel,
ist klingen mehr als vor. FLKING 463-Lapp. (sonn. 2, 6);
wie oft hab ich gesagt, aus tausend nachtigallen
ist deiner stimme klang, o schöne, zugericht.

HOFFMANSWALDAU;

der klang des wirbelnden liedes (der lerehe)
ergötzt den akerndeg landmann. KLIST FRUHL. 1754 s. 22;

wie lieblicher klang!
o lerehe, dein sang. UNLAND ged. 47;

mit neunstimmigem gesange
fallen die kaminen ein,
leise nach des liedes klänge
füget sich der stein zum stein. SCHILLER 56² (altes. fest);
seltsamer stimmen wundersamen klang
vernimmt man oft aus seinen düstern zweigen. 449²;

die gefürchtete gegenwart eines lauschers erschreckte den blick im auge und den klang in der kehle. 791². Auch vom melodischen der dichterischen rede: der ähnliche klang und ausklang der zweiten und vierten zeile. HERDER 16, 6; der reiz des reimklangs; die hohen klänge des odenstils. *Dichterisch für poesie, als gesang gedacht*:

o Hagedorn, der sanften klang
zuerst dem rohen spiel entzang. Voss 6, 203.

uns klingt das freilich wie übertragung vom musikalischen klang her, wie deutlich Voss vorhin zu denkt, oder von der allgemeinen

v.

bed., wie in klang des liedes, der stimme; aber noch WECKERLINS bloßes klang von gesang kann nicht so gefühlt sein.

b) musikalischer klang, von musikinstrumenten, glocken, schellen u. d., der begriff der uns heute wol am nächsten liegt:

die gunst (bei hofe) versauzet wie ein klang. SCHOTTAL 991;
also wil ich mit dem gedüne deins gesanges ein ende machen,
das man den klang deiner harfen nicht mehr hören sol.
Hesek. 26, 13, vgl. Jer. 14, 11; und hieng viel goldener schellen
und kneuse umh her an in (Aarons rock), das es klänge wenn
er aus und eingienge und der klang gehört würde im heilig-
thum. Sirach 45, 11, s. dazu 2 Mos. 28, 25;

alle lustige seitenspiel

mit ihrem süßen klang. AMBRAS. lb. 109, 62;

höret allerliebste klänge (von seitenspiel). GOTT 41, 232;

mir geizmt der volle becher,

mir der volle klang der lauten. PLATER.

weicher klang der flöte BÜCHEN, der helle klang der hörner,
der dumpfe klang der trommeln, die rauschenden klänge der
tanzmusik u. s. w., die passgeige hat einen groben klang
STEINBACH 1, 579, den klang der trommeln nicht vertragen
können ders.; recht fremd klingt uns aber was STEINBACH auch
unführt; einen klang mit den saiten machen, musik, es stimmt
jedoch zu klingen allein für musicieren, und ähnlich ist hoch folg.
nordd. klang aus dem 18. jh.:

schmaus ohne klang ist grade wie glock' ohne kloppel.

Voss Luise 1795 3, 584;

und hinterher bei knall und klang

der tross mit hund und ross und mann.

BÜCHEN 70², der wilde jäger.

vom klänge der jagdhörner. Davon hörnerklang, glockenklang,
harlenklang, lautenklang, saitenklang, geigenklang, zimbel-
klang, posaunenklang, tromfneklang u. s. w.:

kein vernünftiger faßt an den oberen kelch wenn er anklingt,
nein, an den fusz! dann klingts wie harmonikaklang in den
glückwunsch. Voss Luise (1795) 1, 524;

moch tonet wie leiser harmonikaklang

mir tief in der seele dein süßer gesang.

MATTHISSON (1797) 77;

wenn meine lieder schallen

zum mandolluenklang. GRIBEL ged. (1850) 32;

wie grüner waldhornklang. 301.

c) dasselbe bildlich in der welt der empfindungen, von denen
die dichter auch klingen, anklingen, nachklingen, verklingen
eingeführt haben, s. klingen II, 4:

der laute gleicht des menschen herz,

zu sang und klang gebaut,

doch spielen sie oft lust und schmerz

zu stürmisch und zu laut. BÖCKER;

seiner gegenwärtigen lage . . welche alle saiten seines herzens
gestimmt zu haben schien, von jeder empfindung den höchsten
ton in vollem klänge anzugeben. JACOB Woldemar 1794 2, 74;
o wie wenig kennen sie den mann . . sie hoffen daz die
sanften töne ihres herzens widerhallen werden in dem sei-
nigen? ach! es ist zerrissen, dieses seitenspiel, und wird
ewig keinen klang mehr geben. SCHULLEN 312² (menschenfeind
sc. 4); mit jeder schönen blathe dieses geistes, mit jedem
höhern klänge dieses busens. 316², meines herzens klang 45²,
wo es schon aus dem bilde heraustritt in selbständig neue geltung,
wie in anklang, einklang, nachklang, zusammenklang.

d) jenes sang und klang bei BÜCHEN bildet eine beliebte reim-
formel, klang der klang von musik oder glockenklang: er ward
mit sang und klang empfangen; einen ohne sang und klang
begraben;

nach mitternacht begrabt den leib

mit klang und sang und klage.

BÜCHER 14² (Lenore);

was klang dort für gesang und klang?

was fluterten die rathen?

horch glockenklang! horch todtenang!

'laszt uns den leib begraben!' das. vorher,

vergl. das. 13² mit sing und sang . . und kling und klang;

wo ich fall, scharrt man mich nieder,

ohne klang (glockenklänge) und ohne lieder,

niemand fraget wer ich bin.

MAHLER Mülfer balladen 1776 s. 53, "heute
schreid" ich, heute wandr" ich" nr. 3;

freilich arg, wenn heute gesang und klang bei der hochzeit
unseres tochterchens fehlte! musik ist die krone des gastmals!
Voss Luise (1795) 3, 610;

und weiter, ja weiter mit sang und mit klang. UNLAND ged. 259.

60

e) *andrer heller klang*. klang der gläser, gläserklang, becherklang, beim anklingen: das häusliche mahl durch den klang der gläser, durch gesang zu beleben. GÖTTE 23, 147;

sprachs, und es klangen die gläser mit hellem gekling an einander. nur des jünglings (Walters) glas verstimmte den klang mit taubem puf (er faszt das glas um kelche an). Voss Lause (1795) 1, 516.

klang des geldes: klang alherwindet den rang. sprichwort bei SINROCK 5711; klang gab rang. 5712;

was nicht ein heller klang vermag,
was nicht ein rubel thut! PLATEN;

so silberklang, metallklang, goldklang; der zinn hat keinen klang STEINBACH 1, 579. waffenklang, schwerterklang (vgl. h):

die wilde zwietracht und den klang der waffen
rufst du in dieses friedgewohnte thal. SCHILLER 519;

sein köcher an der seiten lang.

von pfeilen gibt ein hellen klang. J. SENECA Aeneis 109;

sein rüstung gab (im fallen) ein grossen klang. ders. II. 283;

dass der gewaffnet körper lang
in ohren gab ein grossen klang. 285.

thönerne, gläserne, eiserne geschirre prüft man nach dem klang den sie geben:

den vogel kennt man am gesang,
den hafen an dem klang.

sprichwort bei SINROCK 10090;

den narren am kopf,
am klang den topf. 10411;

leere tonnen geben grossen klang. 10402.

Da ist vorwiegend klang ein heller, reiner, voller klang, und klang allein, im ausgezeichneten sinne gebraucht, kann das bezeichnen, wie J. PARR. das 'n euphonicum' das klang-n nennt (doppelwörter s. 31). eine geborstene glucke, ein topf mit einem risse haben den oder ihren klang verloren, eine ausgesungene stimme hat keinen klang mehr. franz. timbre (und doch kann sie gemächlich noch wol klingend sein). daher heisst es auch gebrochener, dumpfer, trüber, stumpfer, harter klang u. dgl.; vergl. klappen 3. am schärfsten ist der musikalische sinn von klang aufgefasset in unklang bei GÖTTE an Reinhold s. 187 für mangel an einklang. dazu wolklang, misklang, gleichklang, ausklang, zauberklang u. s. w.

f) so begreift es sich, dass man den wortton klang nannte, freilich wol unter einfluss der gr. lat. bezeichnung als 'zugesang', *ᾠροσφῶν*, *accentus*, das singen beim sprechen: der klang ist in den wörtern der englischen sprache gerne von der letzten sylbe entfernt. LEWIS deutsch-engl. wb. Lpz. 1716. auch nl. klank.

g) über auch klang im allgemeynen sinne von tönen aller art; doch auch da liegt die auffassung des betreffenden tones oder schalles im musikalischen sinne oft ganz nah dahinter:

der gesunde klang, der in den kühlen heiden
sich von den westen regt. FLEMING 52;

klang der klaren brunnen (quellen). SEK trutz. 38,

wie mhd. vom rauschen der bäume, des wassers:

von aines (des brunnen) flusses klinge
ein wir entslaffen schiere. KONRAD truj. kr. 16514.

wellenklang EICHENDORFF ged. 372, wogenklang Focquet Corona 196, der quelle sprudelklang BÜCHER ged. 1759 1, 27 rorr.;

das Arnstadt ist im schwang:
da ist ein fohrentang (forellenfang)
und schöner vogelsang
und steter fegelklang.

J. CHA. OLIVIERUS hist. von Arnstadt s. 20;

es tönete die flur von ihrer sichel klang. GÖTTE 1, 135;

das ross das keiner peitsche klang noch schreckte. 1, 322;

sie legt das ohr an den rasen,
hort ferner hute klang. EICHENDORFF 455;

in dem hause, wo ich wohnte, hatte ich den klang und die stimmung jeder stufe einer alten hölzernen treppe gelernt, und zugleich den tact in welchem sie jeder meiner freunde, der zu mir wollte, schlug. LICHTEBERG (1800) 1, 15, die hohle stufe ist da wie ein instrument behandelt; wie ein blinder keinen unterschied zwischen den farben und kein tauber einen unterschied zwischen dem klang (statt zwischen den klängen) machen kann. ALBERTINUS narrenhutz 131. der dumpfe klang eines auf-fallenden körpers, der kurze klang von fuszritten, obwol da lieber ton, schall eintreten.

h) zuweilen tritt aber auch bei uns ein andrer begriff hervor, der im engl. clank, clang herrscht: laut schallender, rauschender klang, gelöse u. d.; so wenn clangor damit erklärt wird (sp. 945), fragor bei MAALEN; auch der klang der waffen, rüstung unter e kann zugleich so gemeint sein, wie 'clangor boswonenklang' DIER. 125', donnerklang. auch nl. klank bei KIL. als clangor, fragor.

2) Innerlich, dem inhalte nach.

Wie das hören selbst ein doppeltes ist, ein äusseres und ein inneres, so kann auch klang von dem schalle, der dem ohr angehört, übergehen zu dem inhalte, den er mitführt.

a) in bezug auf den geist, verstand, von wort, rede:

so hab ich im rat gehört solch klang,
das man euchs an eur herberg sol tragen.
fastnachtsp. 302, 4, habe verstanden,
'klingen' hören;

stei auf! ir firt den rechten klank,
eur lieb die hat den rechten gank. 136, 6,

dies: mag geradezu von musik oder gesang übertragen sein, wie auch lied in gewissen wendungen noch für rede gebraucht wird (vgl. z. b. sp. 909 unten); dieser herr war ein ungemeiner liebhaber der kochkunst und neuer erfindungen seltsamen klanges. aranturier 2, 153, mit namen die 'seltsam klängen'; ein harter name, unter welchem man ihm (Egmont) sein betragen zeigte. der blosser klang von verbrechen schreckte ihn aus diesem selbstbetrage auf. SCHILLER 540', vgl. wortklang;

auf Leipzigs grünen felden —
o Leipzig, hoher klang! —
da trafs den jungen helden,
dass er vom rosse sank.

Ausdr. ged. (1860) 301, v. j. 1816;

durch Deutschland floz ein heller klang
vom süden bis zum norden,
ein ehrenklang, ein freideitklang
ist laut geklungen worden:
der wuthrich ist gefallen u. s. w. 248, v. j. 1813,

dies: zugleich noch 1, a, gesang, siegesgesang;

auf! klinget heute einen klang:
gott sei allein die ehre! 230;
so sind viele hier gesellt,
rüstige gesellen (dichter).
die ihr nach auf klang gestellt,
schauspiel und novellen.

EICHENDORFF ged. 100, nach 'gesang' für poeme.

b) in bezug aufs gemüt (vgl. 1, c):

und das ist der klang der wehmuth,
der durch alle dichtergeister
schauernd geht, wenn sie in demuth
über sich erkannt den meister. EICHENDORFF ged. 100;

mir immerdar ins lied
ein klang der liebe klingt. GUNST ged. (1850) 99.

dazu viele zusammensetzungen, wie freudeklang, lustklang, trauerklang, schmerzengklang, sehnsuchtsklang, auch zu s friedensklang u. d.

c) daher hohler, leerer klang, der eben ohne inhalte, nichts als klang ist: ein leerer klang der worte, *inanis verborum sonitus*. STEINBACH; es waren (die worte des gebets), sagte sie, bekannte sprüche, reine, ausdrücke und wendungen, die ich hundertmal gehört und als an hohlen klängen mich geärgert hatte. GÖTTE 23, 186;

diese worte, schöne Blanka,
haben einen falschen klang (klingen erlogen).
EICHENDORFF 500.

d) klang vom werte, inhalte eines namens:

o name, dessen klang und wort
von itz durch alle zeiten dringet. GÖTTE 2;
wo ist ein name in dem waldegebirg
ehrwürdiger als eurer (Walther Fürst) und der eure (Stauf-
fuchers)?

an solcher namen echte währung glaubt
das volk, sie haben einen guten klang im lande.

SCHILLER 524' (Teil 1, 4).

wie man die echtheit, den silbergehalt eines geldstücks am klang prüft; er hat einen schlechten klang, hinter sich, man spricht nichts gutes von ihm. die wendung ist älter, schon im anfang des 17. jh. und wol früher galt klang schlechthin für ruf, fama: er hat einen bösen klang, *male audü*. SCHÖNLEBER 12'; wenn je ein gebirg auf deutschem boden den klang eines ausgebreiteten rufes erhalten hat, so gehöret das Fichtelgebirg gewiss dazu. v. FLUM. beschr. der gebirge 440, und so noch bair., auch nachklang nachrede SCHNEIDER 2, 358. ebenso nl. klank.

KLANK, m. eine art lein, s. klanglein.

KLANKBODEN, m. an saiteninstrumenten, schallboden, resonanzboden, bei CAMPE (als von ihm gebildet bezeichnet): leyer ... deren klankboden. WINKELMANN 6, 27.

KLANKBRET, n., wol bret als klankboden:

nach dem tact der quelle dort,
jener perl- und silberleier,
denn ihr sind auf goldnem klankbret
kiesel wolgestimmte saiten.

GRIER Calderon (1822) 5, 270.

beim orgelbau gibt es klankbreiten in andern sinne.

KLÄNGEL, m. zank und streit, im Bregenzerwalde: der vater sagt immer, das ärgst übel sei mangel, der bring den klängel. *FELDER Nümmamüllers 61.* da ist durch ein reimendes sprichwort ein sonst erloschenes wort erhalten. wenn es, wie zu vermuten, eig. rauferei, kampf bedeutet (alle wörter für kampf schwächen sich gewöhnlich zuletzt zu diesem begriffe, s. z. b. kampeln 4, keifen), so gehört es mit klank schlinge (s. dort) zu einem stamme, der eine nebenform des Stammes krang, krank ist, s. krängel. sehr nahe liegt mit form und sinn in der verwandtschaft engl. cling sich anklammern, elinch (scholl. clink) packen, scholl. clank packender griff, etwas ferner in der form dän. klammres sich zanken, klammer zank. klammerbroder raufbold, die zu dem verwandten Stammworte klammen gehören, s. dort.

KLÄNGELEMANT, n. bei GÖTTE: würden dann diese lieder (des runderhorns) nach und nach in ihrem eigenen ton- und klängelemente von ohr zu ohr .. getragen. 33, 184.

KLÄNGELLEIN, s. klängelein.

KLÄNGELN, s. klängeln.

KLÄNGENTE, f. aus clangula, quakente.

KLÄNGERFÜLLT, voller klänge, dichterisch:

sitz ich hier im klängerfüllten haine. *BAGGERBY.*

KLÄNGFIGUR, f. nennt man die von dem Wittenberger Chladni entdeckten schwingungen die ein ton bildet, wie sie sich auf einer bestreuten platte darstellen. dän. klängefigur.

KLÄNGFÜLLE, f. subst. zu klängevoll. man liest z. b. von der klängefülle eines tonstücks.

KLÄNGFUSZ, m. versfuß, ungewöhnlich: ich habe einmal den einfall gehabt, die wirkungen der verschiedenen klängefüße auf uns nach den verschiedenen arten des pulses zu bestimmen u. s. w. *LESSING 11, 320;* worin sonst, eh sie ein wirthshaus wurde, der gute Hans Sachs auf dem schusters- und auf Apollus dreifuß für menschen- und klängefüße arbeitete. *J. PAUL paling. 1, 9.*

KLÄNGHAFT, sonorus STIELER 952. s. klängevoll, klängereich.

KLÄNGHIMMEL, m. bei J. PAUL, wie es himmlische klänge güt: und endlich liebt es (das lüftchen) einen ganzen klängehimmel nahe an dem ohr auszuwehen. *herbstblumene 3, 17.*

KLÄNGHOLZ, n. holz das zu resonanzboden verarbeitet wird (s. klängeboden). *PIERRE.*

KLÄNGKLINGKLUNKERN, s. klängeklang.

KLÄNGLEIN, m. auch klängelein, springflachs, eine art lein dessen samenbüscheln mit einem klänge oder knistern in der sonne von selbst aufspringen, unterschieden vom droschlein, der ausgedroschen werden muß (*KÄCKITZ 39, 344*); man sehe aufklängelein, ausklängelein unter klängeln. die samenbüscheln heißen landsch. auch kurz der klänge, z. b. im nordöstl. Thüringen; das ist vielleicht nur aus klängelein gekürzt (wie z. b. kirsch m. aus kirschbrautwein). ebenso dort drosch m. für droschlein oder droschlein. s. unter droschknoten.

KLÄNGLOS, ohne klänge: der schrei sank klängelos in mich selber zurück (im traume). *J. PAUL tod auf dem schlachtfelde (Wack., leseb. 3, 2, 933);*

es quakst der eitle markt in staub und schwüle,
so klängelos öde wallend auf und nieder.

REICHENOW ged. 310.

d. i. ärmend und doch 'klängelos'; eine klängelose stimme. Auch ohne begleitung von klänge, ohne klänge und sang:

auch ein klängeglied zu sein im mund der geliebten ist herrlich,
denn das gemeine geht klängelos zum Orkus hinab.

SCHILLER 57 (nenie);

laß klängelos mich und friedsam hier erbleichen.

CHAMISSO ged. (1852) 537.

KLÄNGMALEREI, f. das malen mit dem klänge, in dichtung und musik: in den lauten der beiden anfangswörter dieses pentameters herrscht viel klängemalerei. *VIERHOFF, Schillers gedichte erläutert (1856) 2, 26.* dazu adj. klängemalend. auch tonmalerei.

KLÄNGMÄSZIG, adv., dem klänge nach, bei J. PAUL: der optische und akustische betrug des wortspiels kommt gleichfalls auf ein solches verzierbild hinaus, das zwar nicht sinn- aber klängemäßig zweien wesen angehört. *versch. der dsh. 2, 35.*

KLÄNGMESSER, m. ein von Montu erfundenes werkzeug, die stärke eines klanges zu messen, franz. phonomètre, engl. phonometer. vgl. tonmesser.

KLÄNGNACHAHMEND, onomatopoeisch. *CAMP.* auch schallnachahmend. s. klängewort.

KLÄNGNACHAHMUNG, f. onomatopoesie. *CAMP.* er nennt auch klänge nachbildend, klänge nachbildung.

KLÄNGREICH, reich an klänge oder klängen *CAMP.*:

die stadt mit ihren wällen, prunkpalästen,
klängereichen domen. *HALG;*

wie aus den klängereich fest-erhalten hallen
in einsamkeit sich meine schritte wandten.

CHAMISSO ged. (1852) 405.

rom musiker und dichter: geist- und klängereiche menschen. *GÖTTE 45, 140;*

es schwellt wallend die klängereiche brust. *PLATT 133.*

KLÄNGREIM, m. bei J. PAUL, im gegensatz zu sinnreim, sachreim: den genialen und liberalen — ein klänge- und sinnreim zugleich. *freiheitbüchl. 70.* vgl. klängelein

KLÄNGSAAL, m. concertsaal, bei Voss, in der 'schwerge-reimten ode':

dorthin, wo bald den hellen klängeaal (: drängeaal)

durchtonet erz und daro und bux. *6, 109 (1825 4, 115).*

KLÄNGSATZ, m. bei J. PAUL, satz mit rhythmischem klänge, gebildet wie klängewort: die anekdote (bei Cic. oral. 64), dasz die ganze römische zuhörerschaft bei des redners Carbo stelle 'patris dictum sapiens temeritas filii comprobavit' in jauchzen über den klängeatz ausbrach. *verschule der dsh. 2, 221 (1813 s. 722).* kurz vorher klängeatz.

KLÄNGSPIEL, n. 1) spiel mit klängen: indes seist wenigstens zeichen- bild- zahl- und klängepiel der kindischen alten welt. *HERDER.*

2) für musik, wie schon spiel allein:

wir sind auch freilich präsident

für klängepiel, sang und instrument. *D. W. SOLTAT.*

3) klängepiel, instrumentum musicum. *COMENIUS orb. pictus 1, 203.* vgl. klängepiel, klängeinstrument.

KLÄNGSTEIN, m. saxum tinnitans, eine art steine die angeschlagen klängen. *NEWMAN.* vgl. klängestein.

KLÄNGVOLL, sonorus: dasz die nördlicheren nationen doch eine tiefer ergreifende poesie haben als die südlicheren, wenn diese auch klängevollere sprachen besitzen. *W. v. HUMBOLDT br. an eine freundin 2, 187.* vgl. klängefülle.

KLÄNGWÄHLER, m.: klopstock, dieser tonsetzer und klängewähler in der poesie. *J. PAUL dsh. 2, 220 (1813 s. 721).*

KLÄNGWERK, n. schriftwerk voll rhythmus, bei J. PAUL, verschule der dsh. 2, 220 (1813 s. 720).

KLÄNGWORT, n. verbum onomatopoeiomenon, schallwort, donwort STIELER 2579, das gebildet wurde um einen klänge nachzuahmen: man laufe die reihe dieser klängewörter durch. *HERDER 1, 50;* die schönsten und edelsten klängewörter unserer sprache. *ders.; STALDEN branché's, z. b. 2, 56;* bornen .. ein klängewort.

KLANK, m. gleich klänge, s. d. sp. 945.

KLANK, m. **KLÄNKE**, f. schlinge, verschlingung, krümmung u. d., ein mundartliches wort von hohem alter und weiter verwandtschaft.

1) oberd. ist klank m. bair. ästr. schlinge, schleife, auch masche, z. b. einen klank (ein klankerl) machen an einen strick, ein band, z. *SCHWEILER 2, 359. HÖFER 2, 137. CASTELLI 140. LEXER 159, 160.* in Tirol aber klank f., auch umlautend klänke (s. d.), ablautend klink f. *SCHÖFF 323. FROMM. 6, 297.* eine altind. glosse nennt als frequenzschmuck 'manice stächen vel klanken' *Germ. 9, 28,* wol armspangen, nach manica armring (s. d.) *DIER. 316.* es wird auch die geringelten spitzen der weinreben bezeichnet haben, nach klänken die reben beschneiden.

2) dasselbe bildlich wird sein folg. klänke pl., wol ränke:

wann letz die welt ist voller klänke,

darumb ain ieder selbs gedenk,

waz im das aller nutze sei,

und hüet sich vor der laicherei (betrug).

KELLERS erzähl. 109, 30;

das schafft si (die böse frau) mit den iren klänken. *189, 34;*

da viengens all di bosheit an,

alle nur ain mensch erdichten kan ...

mit allen bösen klänken. *BRUNN Wiener 221, 11.*

die übertragung ist wtl. bei intrigue von intricare verwirren, oder wie bei ränke selbst von rank krümmung, z. b. des weges.

3) im nd. ist das fem. heimisch. a) im Lippischen klänke eine gedrehte rule zum binden des getreides, eig. die schlinge, verschlingung selbst, daher auch von einer darmverschlingung, die darm hat 'n klänken schlagen. *FROMMANN 6, 214 ff.*

b) klänke von flachs, fläsklänke, was auf die kunkel gewunden, um die kunkel geschlungen wird, in der grafenschaft Mark, s. *WOERTH bei FROMM. 5, 241, WOLFS zeitschr. f. myth. 2, 151, 148.* auch vom Westerwalde gibt *KERREIN 226* klänke, als m., zusammengetrehter gehackter flachs, also wie md. kante.

c) das genannte mhd. klanke heisst aber auch biegung im wege (klankich gekrümmt), in Waldeck wendung mit fuhrwerk, krümmung CURTZE 476'.

4) verwandtschaft.

a) der stamm erscheint als nebenform des Stammes krank, krank mit dem Grundbegriffe sich krümmen, der sich z. b. zeigt in nordd. krängeln, engl. crank sich drehen, sich winden; in schweiz. chränke vom umwenden, lenken des wagens FROMMANN 2, 371' und in alem. krangel verschnügelung findet sich die Grundbedeutung auch ganz gleich angewendet. über diesen Wechsel von kl- und kr- s. unter klimmen, denn zu der dort besprochenen Stammsippe gehört auch dieser.

b) der Grundbegriff krümmen anders angewendet zeigt sich im nl. klink krummer nagel, haken, engl. clinch klammer, schott. clank packender griff, bei uns vermutlich in klangel oben; s. auch klinke, und klenke.

c) im anlaut mit leichter wandlung ags. hlence kette (die geschlungene, gewundene), hlencan verdrehen (Dietrich bei Haupt 11, 426), vermutlich auch ahd. blanca ilia (HATTEMER 1, 299'), lende, wo der körper sich biegt, und damit dann lenken, gelenk, wie mit ags. hlence engl. link kette, kettenglied, knoten; das steht neben klunk, wie ahd. bring kranz, kreis, ring neben kring, s. dazu u. kitz 4, c sp. 870. bei der verwandtschaft von klimmen möchte man übrigens auch an goth. blamma schlinge denken, dem wieder mhd. lanne kette nahe liegt.

d) endlich noch zwei fragen, so bedenklich wol auch schon das beigebrachte aussieht.

a) wie nahe liegt nicht in sinn und form das nd. nl. schott. u. s. w. kink verdrehung, verschnügelung sp. 773 (vgl. unter kinkhorn 3), soll diese nähe bloss zufall sein? solcher ausfall der liquida, der bei der vocalischen natur der liquida an sich begreiflich ist, zeigt sich wirklich, gerade in dem verwandten Stamme kr-mp, s. sp. 107 unten, 139 mitte; Beispiele fürs l geben md. flittich gleich flittich (es fehlt oben, s. flittig 3, 1862 und aus dem 15. jh. flittich ala Dier. 19'), plumpe gleich pumpe und unser wort selbst unter klanken 2, e; mehr bei SCHM. 1, 580.

β) aber auch an schlinge, schlingen muss man wider willen denken, wäre ahd. ags. slingan ursprünglich selingan? vgl. ahd. farsclenkil GRAFF 6, 798, in anderer form zeigt der stamm wirklich diesen anlaut, mhd. schrumpfen (s. einschrumpfen) gleich krimpfen, ags. scrincan, engl. shrink einschrumpfen (s. krank), vgl. mhd. slane (schott. slink) schwächling mit engl. lank schwächling, ags. hlanc (Haupt 11, 425 fg), eig. verschrumpft, s. nhd. einglunken verschrumpft unter einlinken, nd. abem inklingen einschrumpfen, inklungen eingeschrumpft Brem. wb. 2, 905. so stimmt selbst zu dem rank unter 2 a. c. ahd. seranc frau u. a. — die verdäunungen und verzweigungen eines urstammes wirken verwirrend auf uns, wie bei einem baume.

KLANKEN, KLENKEN mit nebenformen, verbum zum vorigen; das ist denn auch ahd. bezeugt, kachlankian, kichlenkan conserere, torquere GRAFF 4, 563, SCHM. 2, 359, winden, verflechten, inklenkan (die schuhriemen) OTFRID 1, 27, 60, 'entklenken', aufschlingen, lösen. was heisst mhd. klenken bei MEYER u. MOOREN 45? von einer schönen frau: ic lip was wol geklenket.

1) bair. östr. (tirol kärnt.) klanken, klenken schlingen, flechten, verschlingen, verflechten, auch mit einer schleife, mähche versehen, s. SCHMELLER: 'wir sollen in den wald geen und aus grünen gerten stark widen klenken (durch drehen machen)'. si giengent hin mit einander und klenkten stark widen, der wolf klenket, der esel leget an, der wolf hand (damit) den esel hart umb die brust. STEINBÜHEL 1487 Lf. (1555. 62);

so th ich da nun schrenken
meim falcken ein wid nun klenken (wid ist doppelt abf.,
zu schrenken und klenken).

'die wid die du tust klenken,
daran will ich dich henken'. UHLAND volkst. 150;
die wid tet er recht klenken,
den Adelger daran henken. 151;

vergl. einklenken, worin zugleich das klank 2 gleich rank anklängt. Es lebt auch nd. noch, in Waldeck klenken drehen, z. b. eine wied CURTZE 476', in der grafenschaft Mark sik klanken sich krümmen, winden (WOLFF volksüberl. 101).

2) aber noch eine zweite bed. stellt sich hier ein.

a) das bair. östr. klanken, klenken, dann klenkeln (klengeln), klenkern, bedeutet auch schwingen, schwanken, hin und her schlingen, trans. und intr., vgl. klengeln 3; dazu mit ablautspiel klinkeli klankeli (östr. klingele klangele) marhen sich hängen, gehängt werden, baumeln. ebenso 'klinken klanken' (wie bair. schlinken schlanken) gleich schlanken baumeln):

lass klinken, lass klanken,
lass all herunter schwanken. wunderh. 3, 125.

ebenso adverbial klinken klanke von schwanken (gramm. 3, 307):

die bäume (im winde) werden gehen die winke die wanko,
die klinken die klanke. weim. jahrh. 4, 265,

das die ist nicht art., es hat nur klangwert zur ausfüllung der senkung (s. unter klippklapp); dieser ablaut ist auch bei klank 1 zu finden. auch das u erscheint, so nd. in Fallersleben klungklanker f. die schaukel FROMM. 5, 152, s. dazu klunkern, auch klinkerklunker, und hier c.

b) bair. heisst ferner herumklanken faul herumschlingeln (wie wieder auch schlanken), dazu klank m. und klanke f. fauler schlingel, der gern herumschlenzt; das ist vom vorigen übertragen, wie bei klacheln, s. dort.

c) daher auch bair. klenkel, klengel m. an der nase, rotzklengel. ganz ähnlich zeigt sich der stamm in klunker, und selbst engl. in dial. clonker eiszapfen HALLIWELL 257'. dasselbe ist glenker, obscön, wie klachel 4:

ich pin nin jar on pruch (hose) gegangen
und liesz mein glenker ab hin hangen. fastn. sp. 724'

d) es erscheint nämlich mhd. und noch mit gl- statt kl-, in einem unechten Neidhart, von einem stolzen bauerburschen:

awenne er eine reide (geringelten) löge windet,
so wil er ez aliez sin (dunkelt sich die hauptperson),
so die glunken glankent umben kragen (hals).
MSH. 3, 259'.

'die glunken glankent' schon mit dem ablautspiel wie unter a, glunke zugleich deutlich mit dem begriff von klank 1, von der geringelten locke, es erfüllt mit dem tirol. klinken dort den-dreiklang des ablautes. auch in der zweiten bed., schlendern oder taumeln, und mit i als ablaut, in Neidharts gefrass:

nun glunken nun glanken (wir, conj.)
zu den banken,
lass einschenken u. s. w. FISCHART Garg. 96' (glunken
169 Sch.), in der ältern fassung dafür hinken
MSH. 3, 310'. Hätzl. 70'.

ebenso glunkern baumeln H. Sachs, schweiz. glanggen (z. b. vom perpendicular), auch geduckt gehn, tir. glangkeln, glangkern baumeln (glangkerner der perpendicular) und taumeln, kärnt. schlendern, schwab. glunken schlendern, im 15. jh. glunkern fastn. sp. 792, auch nd. in westf. klüngeln herumbummeln FROMM. 5, 138.

e) wie hier wieder die nebenform schlanken auftritt, so auch die ohne das l (s. klank 4, d) in md. kankeln, gankeln schaukeln, rhein. gonkel schaukel, nd. kankeln wackelnd gehn SCHAMBACH 96' (vgl. sp. 163), schweiz. gunggeln, fränk. aber baumeln, wie ging gangk von der bewegung der glucke FROMMANN 6, 131 (gleich klinken klanke u. a), ebenso schwed. kangla baumeln und taumeln RIETZ 307', kinka baumeln 320', gunga f. schaukel — man sieht, die übereinstimmung ist vollständig; auch der klengel unter c einigt sich so mit dem gleichbedeutenden kengel, das hier seinen rechten anhalt findet. aber auch mit r für l in nordengl. crangle, norw. krangle taumeln, ahd. krankolön und wieder auch skrankolön OTFRID IV. 4, 19 (s. krängeln), das sich an schlanken, schlankeln anschliesst. rührt das etwa wesentlich eben von der schaukel her? es ist denkbar, dass wie andres, was jetzt nur noch kinderspiel ist, auch dies einst von erwachsenen geübt wurde.

KLANT, m. rotwelsch. eine art bettler BRANT narr. 63, 52; im liber vagatorum auf clant heischen, mit einer schlinge, einem strick am arm betteln, als zeichen erduldeter gefangenschaft, auch der bettler selbst heisst das. clant, s. weimar. jahrh. 4, 71; mit dem klant gehn, mit eisernen ketten das. s. 75, übern clant gehn s. 90. eine andere hs. hat dafür glank, klank (s. 71. 75. und jene kettenbettler heissen swar klenkner:

klenkner, blickschlag und stabewer,
muss als der hailer nerh. J. GAFFER lied vom heller,
Eckens magazin 8, 95 (weim. jahrh. 4, 421),

aber auch klenkner weim. j. 4, 80; klenkner, dohisser, dopfer FISCHART grossm. 50 (383 Sch.); es ist offenbar nichts als verdröbtes klank und jenes klank schlingel, glanggen geduckt gehn können davon herrühren.

KLANTSCH, KLANSCH, m. in Thüringen, Sachsen von nördlichem unausgebacknem geback, feuchten klößen u. dgl., dazu adj. klanschig. es heisst auch ablautend klansch (s. d.) und klitsch.

KLANTSCHEN, ebenda, matschen, matschen, mit nassem spielen oder hantieren; Ernst Rietschel erzählte, sein erster lehrer habe ihn für einen blauen thonklantscher erklärt, ein bildhauer werde nie aus ihm werden.

KLAP, s. klapp.

KLAPER, f. klau, wie klaber: sein klapern, so er (der edler) einher tritt, zeucht er all tritt zuckend u. s. w. (s. den versolg unter klaber). S. FRANK chronica 1536 1. 157';

die zipfel in die klapern fasz. HANOS ind. pilgerer 1562 46', so sagt Lucifer zu Beelzebub, der eine seele im sacke auffangen soll. Auch klapper:

als nun der löw diß meustein klein
ergrieffen in die klappern sein. ERKING 1, 215.

s. weiter kloper (klopper) klau, zunächst klauer.

KLAPP, ein klaut, s. klaffer 2 sp. 899.

KLAPP, taz! interj., klapp! in der rein hochd. form: recht wie ich die bon will holen (austrinken) und wie ein weinmilch anhülen. oho, schmatz, klapp, das kannenlied bett mir schier die nas erwischt. FISCHART Garg. 93' (161 Sch.), schmatz der laut des trinkens, klapp der laut des zuschlagenden deckels der zinnernen kanne. vergl. klopf!

KLAPP, m. nebst klaff die rein hd. form von klapp, die aber vor dieser md. form sich in die südl. mundarten zurückgezogen oder vielleicht nur dort entwickelt hat, wie das dazu gehörige zeitwort kläpfen. mhd. klappf wb. 1, 934' (unbelegt), ahd. chlaph in anachlaph (s. unter klaff); doch war in diesem chlaph die doppel-form klappf und klaff wahrscheinlich noch nicht geschieden, d. h. ph ein mittellaut zwischen unserm pf und f (vgl. u. kapfen 1, und 3, 1212), sodass beides daraus werden konnte, wie z. b. der wipfel bair. wifel heißt, ahd. wiphil (wifil), vgl. knoff für knopf; s. auch kläpfen. Nach dem pl. donnerklappen (der gewöhnliche pl. ist kläpfen) wird es eine schwache nebenform klapfe gegeben haben (vgl. klasse m.); eine nebenform klepf s. unter 2 a. e., ferner klopf, das wieder auch klopf hieß.

1) Schweizerisch schlag dass es schallt, bes. mit der hand, handklappf FRISIUS 1175', MAALER 211', wort i ge der e paar chlappf TÖBLER 105'; auch schwab. noch zu finden.

2) Schall, knall, krach, klatsch, klapp u. d., so bes. Schweiz., schwab., auch bair., tirol., östr., kärnt.; crepitus, klappf oder ton, wovon es joeh (immer) seie. FRISIUS, MAALER 211', auch bei GÖTTICHS Strasz. 1588 (s. unter klaff 1).

a) daher z. b. crepitus plagarum, klappf eines streichs, wenn man einen geislet FAIS. 313', geiselklappf peitschenknall 1200' (geiselklappf SCHÖNBL. 12'), atopus hackenschranz, wenn einer die hacken aufblast und den athem mit einem klappf laszt häraus brächen 1243';

(die eichen) so fielen auf die erden nider,
das es gab einen klappf herwider.

SENKING Ilias 524', krach.

b) besonders vom krachen des donners und der geschütze, gewehre (s. donnerklappf, hülsenklappf): wie die dampf in den wolken sich zusammen thun und letstlich mit tonderklappf und plitz herfür brechen. H. PANTALEON beschr. der statt Baden (im Aargau) 61; uf disse red sol ein hülsenklappf, als ob es ein tonner wäre, usz dem himel gan. bühnenweisung in der Donnerschinger passion bei MONE schausp. d. milt. 2, 248;

so mörlich schosz (man) das geschütz ab
recht als der hagel und der tonder ...
ein klappf über den andern kam

• biss bass als gemeinlich die sag (redensart) stat.

NIC. SCHNAPPE Schwabenkrieg, geschichtsfreund 4, 34;

wie ich zu Jang bim trunk gesessen,
hab ich der kugel gar vergessen,
vermeint hat sie in dbüchs gelegt.
wie bald der bon in tiegel (die pfanne) schlegt,
gleich zwar (fürwahr) als an (los) mit schlächtem klappf.

GROU ausreden der schützen, Haupt 3, 218;

derhalben das geschütz einen solchen grausamen klappf von sich gibt. THURSEISSER von wassern Strasz. 1612 s. 43; daraus er (der sulphur) nun sein donner, schloßen und klappf hat. PARACELUS 1, 134'; nicht mit dem donner oder klappf, sondern milt und still. 2, 96';

er blitzet blitz auf blitz, er strahlet strahl auf strahl
und dunder klappf auf klappf. WACKENHEIM 62 (ps. 18, 19);

läsete der eine seinen carabiner auf mich, von welchem urplötzlichen feur und unversehlichem klappf ... Simpl. 1, 24, 13 Kurz; meine mutter, die den klappf (vom pulver) gehört hatte. BRÄUER der arme mann im Tockenburg 12 (21). noch der Schweizer DENZLER (1716) führt es an, aber die md. STIEFER, HÄBLEIN, STEINBACH kennen es nicht. auffallend aber auch bei LOGAU, wol zur bereicherung der sprache künstlich aufgenommen (wie es GOTTSCHE sprachk. 1702 s. 207 mit anführt):

wann unsere feind auf uns ein maulvoll zähne wetzen,
wolln Esajas kind (Jes. 4, 6 ff.) an unser stat wir setzen:
wann dieses für uns tritt, so wird ein jeder stein (geschützknall),
womit man nach uns stürmt, ein klappf an himmel arin.
LOGAU 1, 9, 8, schusz in die luft.

c) etwas anders bei SCHÖNBLER 12', crepitus armorum, dentium, forium, geklapper, gerassel; ist das richtig? vgl. kläpfen 1, d.

d) eine nebenform mit unilaut in Kärnten, klepf m. ein kleiner schall FROMM. 3, 117, peitschenknall, einmaliges klepfen LEXER 160 (s. kläpfen). ist das erst aus dem verbum entnommen? vergl. kleff unter klaffen 2, kleck gleich klack und unter klapper f.

3) Unsicher a) in der redensart einem einen klappf anhängen, etwas böses nachreden, in Schwaben SCHMID 315, Schweiz. einem heimlich einen klappf geben, ihn verleumden DENZLER 2, 172'. es ist schon mhd., mit dem., einem ein kläpfelin slaben WIG. 64, 32 Pr. (hs. chlappfelin, s. unter klammerlein). entsprechend auch md. einem ein kläpfchen, eine klappe, einen klaps anhängen, und auch nl. steckt das wol hinter beklappen diffamare aliquem KIL., wie in Schweiz. verkläpfen verleumden. Der sinn der redensart ist klar, der klappf, das kläpfelin ist ein 'fleck' den man einem an seine ehre bringt; aber aus welcher eigentlichen bedeutung von 'klappf' ist das entstanden? bei DENZLER ist mit gehen die bed. schlag hinein gelegt, aber das slaben, anhängen weist auf ein werkzeug, wie bei dem gleichbedeutenden klammerlein. es könnte gleich klapfe klapper sein, zumal klammerlein ebenso vorkommt. also eine art klapper als ehrenstrafe einem angehängt, womit er gebrandmarkt ist und das fingerzeigen auf sich zieht? das ist deutlich die auffassung bei klammerlein 2. s. weiter klempferlein.

b) daher vielleicht schwab. klappf kotborte am saume eines kleides SCHMID 315, der tengel (den besonders die frauen so scheuen), eigentlich 'schandfleck' (wie ein fleck auch heißt in frauenmunde), schmutzfleck, der am kleide haftet wie jenes kläpfelin oder blechlein, wie es auch heißt, und ebenso die augen auf sich zieht. daher auch bair. schmutzblech, tengel am kleide und blech selbst für den wirklichen saum SCHNEIDER 1, 234; vgl. dazu klacke 1, wo der ehrenfleck umgekehrt vom tengel benannt ist. zu klappf s. auch klappe 4, e a. e.

c) eigen Schweiz., vorarlb. klappf masse, menge: nimm nicht alle (mädchen) in einen klappf. GOTTSCHE 13, 285.

d) Es ist aber hier der platz, die vorgeschichte des stammes zu betrachten.

a) der stamm zeigt ablaut in klappf klapp klappen: klippen, klippklapp: klupf klüpfel (klopfen klapsel). es wird ein starkes verbum chliphu chlaph chluphum gegeben haben, mit der grundbedeutung schallend schlagen oder schallen.

b) der stammauslaut nahm seine liquida zu sich in einem zu vermutenden starken chliphphan, von dem zeugnis geben klampfe eithen, klimpern, das auch klampern (klempern) und klumpfern heißt, ferner klampferer gleich klempner, klempeln gleich klengeln u. a.; ebenso verhält sich krampe zu krapfe haken, stampfen zu stapfen, trampeln zu trappeln u. a., vgl. sp. 138 mitte.

c) mit verändertem auslaut, aus der entgegengesetzten mundstelle genommen, erscheint der stamm in klacken schlagen, klatschen, das dem klappen gleichsteht, wie klecken dem klopfen, kläpfen. wenige beispiele zeigen den wurzelhaften auslautwandel (s. sp. 6) so deutlich. wie mhd. klac knall, krach ganz gleich klappf ist, die interj. klack! ganz gleich klapp, klappf, so bleiben beide schwesterstämme in ihrer fortbildung weithin genau nebeneinander, z. b. in mhd. klechel (s. klächel) gleich klepfel kläpfel, in engl. clack und clap klapper, auch mit abgeleiteter bed. in oberd. klöckel gleich md. klüppel beim spitzenklüppeln, in engl. clack plaudern gleich unserm klaffen, klappen, in klack gleich klaff ritz, spalte. Auch derselbe ablaut zeigt sich hier in kloffen gleich klopfen (vgl. glocke), in klick schnippen (nl. schallender schlag) gleich klippchen, bair. klicken knallen u. a., vgl. sp. 290 unten. Aber auch die dritte schwesterform des stammes mit dentalem auslaut ist da, denn zu klappen und klacken gesellt sich nd. klatern, klättern klappern, klatschen, wieder mit demselben ablaut in klittern klappern und md. cluteren carpentare (eig. pochen) DIER. 102', nl. klöteren klopfen; s. darüber klatsen. Endlich kann bei der ganzen nahe in form und bed. auch klagen und damit klingen als verwandt in frage kommen; wie nahe und sich nicht schreien und schallen, in dem klumpeln und klengeln unter b berühren sich beide stämme unmittelbar. s. auch knappen.

d) endlich auswärtige verwandtschaft. sie wuchert in den lituanischen sprachen, doch meist mit derselben anlautstufe (s. sp. 3). lit. klabėti pochen, klappern, auch klebėti, klībėti klappern, lett. klabbēt klappern; altsl. klepati klopfen, schlagen, klopotati klappen, klopotū strepitus, vgl. chlopotū strepitus; böhm. klabat

(klubati) klopfen, klapati klappern, klepati klopfen, klappen, klopati klopfen u. a., und ähnlich in allen sl. sprachen, wer will in dieser einstimmung zufall finden? man bemerke auch den vocalswechsel unserm ablaut entsprechend (vgl. sp. 876 unten). Selbst der wechsel im auslaut zeigt sich in altsl. klokotanije strepitus (chlochotati strepere), böhm. klekot gekloppter, klekotati klappern, sloven. kljukati pochen, auch mit t in russ. kolotit' klopfen, kolotilo kläpfel, schlägel, vgl. böhm. klucati schwach dreschen u. a. Um die übereinstimmung voll zu machen, tritt auch die abgeleitete bed. klaffen auf, z. b. in böhm. klepati schwatzen, klebetiti plappern, klatschen, listern, sloven. klopētati, klopōtati plappern (und klappern), russ. klepat' verleumden, altsl. klevetati, vgl. sp. 896. Keltische anklänge s. sp. 890 unten, roman. entlehnung das. und 892 unten; vgl. noch kymr. clap a clack or clap, clapan to clack, to babble, gael. clathar a clack, mill-clapper, u. a.

c) da der stamm auch eine nebenform mit s vorn zeigt, in schleppern klappern u. a. (s. klätzen), so könnte wol in dem mlat. sclopore der lex salica 17, 2 vom pfeilschusse ebenso gut unser stamm wie das lat. scloppus bei Persius 3, 15, var. sclopus (DIEZ 432, vergl. unter klaps 1, a) enthalten sein; oder besser, denn nicht von einem knalle kann ja da die rede sein, den das lat. wort bezeichnet, sondern von dem klappenden aufstossen des pfeiles, wie klaffen 1 bei BEHM gebrauch ist, vgl. u. klappen 4. in it. schioppo flinte, scoppio knall u. s. w. könnten das deutsche und lat. wort zusammengefloßen sein (vgl. sp. 892 unten), ist aber sclopus selbst nicht urrerrwandl?

KLAPF, m. fels, so oberbair. SCHW. 2, 361, in Kärnten grosser abschüssiger fels LEXER 159, in Tirol kleiner fels in einer bergschlucht, jäher abatz auf felschen SCHÖFF 320, FROMMANN 6, 296. 3, 458; bei WOLLENSTEIN 29 kläpfle jd.

Es heisst auch klop und klupf, also mit ablaut, und nordd. klippe stellt sich trefflich dazu. mit andrer stufe im auslaut schwed. dial. klabb m. klippe, norw. klubb m. felsen Spitze, vergl. altsl. klif (grn. klības) fels. s. weiter klippe.

KLAPFE, f. gleich klasse klapper (s. d.): crotalum, alem. klaps, veld-siechklapsen (siechenklapper), belg. clappe, cleppe, ratele. JENICOM nomencl. (1577) 222. s. folg. und kläpflein.

KLAPFE, f., schwiz., subst. zu kläpfen: klepfe, kupferne schelle, peitsche, und schwätzerin, STALDER 2, 106.

KLÄPFLEIN, KLÄPFLEIN, n. 1) dem. zu klaps, klapper, ähnlich schon mhd. kläpfello (s. unter klaps 3): kläpfel der aussatzigen, roc. inc. teut. (s. unter kläpfel 1). bair. klapsl n., auch klepf (d. i. kläpflein), wie sie beim klopfjagen gebraucht werden, und während der charwoche in den katholischen kirchen (s. sp. 887 unten). SCHW. 2, 361. s. auch klepfel.

2) schwiz. chläpfli klaps, kleiner schlag TÖBLER 105.

KLÄPFELN, bair., klappern, das kläpflein ertönen lassen. SCHW. 2, 361. s. kläpfeln, auch kläpfeln.

KLÄPFEN, nebenform von klaffen, ahd. chlaphôn, s. dazu unter klaps; eigner weise ist hier die form mit pf selten und ungebräuchlich, während sie in klopfen die herrschende wurde; für klapsen gelten klaffen und klappen, während dort kloffen selten, kloppen nur mundörtlich ist. weil häufiger klapsen.

1) gleich klopfen, plaudere: woden, welche da dz hend klapsen und geschrei der zühörenden ufzeizen. GEGENBACH pfaffen sp. 170 (s. 171).

2) klapsen crepare, crepitare (klappern u. d.) erwähnt STIELER 967 nebenbei unter klappen, SCHOTTEL 1345 klapsen claque, losklapsen. bei B. RINGWALD ist einmal zapfen: klappa gereimt, s. klappen 2, b. aber auch der Schweizer DENZLER claris 2, 172 (Basel 1607) hat klapsen strepitum dare, und N. MANDEL: ich bin erschrocken dasz mir die zän klapsen. sendbrief von der merskrankheit SCHNEIDER kl. 10, 362 (bei GRÖBESEN 424 klopfen); sein leib erzittert, seine zäne klapsen. buch der liebe 199, zanelapphung stridor DIER. 546 (s. unter klaps 2, c). vgl. die interj. klaps und klepfer klapper u. klaffer sp. 901, auch klapsen.

3) gleich klaffen schwatzen: aus der schule klapsen SCHOTTEL 1115, das ist aber wie die angabe unter 2 nicht aus dem leben, sondern das nd. md. klappen (sp. 896) von dem norddeutschen grammatiker nach der regel verhochdeutsch; merkwürdig in einem nd. roc. d. 15. jh. clapphen garrulare DIER. 258.

KLÄPFEN, KLEPFEN, einen klaps thun, ein besonders alem. wort, wie klaps selbst. ahd. chlaphian, chlephian (s. unter klaffen), mhd. klepfen nicht nachgewiesen (aber beklepfen, erklepfen, klepfen arb. 1, 835. 836). die nebenform klaffen ist hier die seltene, während neben klaffen (chlaphôn) umgekehrt klapsen selten ist. nd. nl. entspricht kleppen, s. klappen. ebenso alem. klöpfen neben klopfen, vgl. klepf unter klaps 2, d.

1) schallen, knallen, schnalzen, klopfen u. d.

a) von schlagen: als man es draussen so klapsen und klepfen hörte (von der schlägerei). GOTTHELF 2, 59;

da stach man in sie seer on treuen,
nun huff und huff (zogen die hiehe), das immer klepf,
man schlug sie mütlich uf die köpf.

Hass SCHWIDEN die königliche schlacht.

b) knallen, von schüssen, pulver u. d. (s. klaps 2): disz (wasser) hat sein art, das immerdar darin ein klepfen und knellen gehört wird, als ob man mit pöhsen darin schieszen thät. THORNEISSER von wassern (1572) 196; giengen dem gewild nach, welches sie . . mit abgetödttem pulver, das nicht laut klöpfte, zu fällen wusten. Simpl. 2, 27 (3, 176 Kurz); sonst kan man das pulver wohl natürlicher weis zurichten dasz es nicht klöpf. 3, 55 (1713 s. 68); die rohr, daraus man einem ohne pulver (dann es wird nur mit luft und einer kugel geladen) auf hundert schritt ohne sonders gross kläpfen das liecht ausblasen kan. 3, 86. daher schwiz. für schieszen, selbst trans. (z. b. einen vogel kläpfen). STALDER 2, 106. ähnlich: slopus, zungenschlag mit einem ton oder hackenschranz, wenn einer die backen aufbläst und den athem mit einem klaps lässt heraus brächen, das klepfen FAUSTUS 1243. auch mit der peitsche knallen, schwiz., kirt. : klepfen mit einer geislen. FAUS. 164.

c) schnalzen: concupere digitis, mit den fingeren schnellen oder klepfen FAUS. 252 (ein klippeln schlagen LUTHER). mit der zunga chlepfia schnalzen, mit de fingera chlepfia, 'klippchen' schlagen TÖBLER 105, vgl. abchlepfia intr. abschneilen 8.

d) klappen oder klappern: kan einer nicht mehr trinken, so sihet er doch gern zepfen und hört gern die kannen klepfen. FISCHART Garg. 259 (klopfen Sch. 490f, wol vom zuklappen des deckels, s. unter klaps! aber auch klappern, wiederholtes klappen, nach zanklepfen (in der hölle) MURNER luth. narr 51 Scheible, wie klaffen 1 a. e., klapsen 2.

2) schallend schlagen (s. klaps 1). so schwab., bes. schwiz.

a) kläpfen 'schlagen dasz es klappet' STALDER 2, 106, abchlepfia abpeitschen TÖBLER 8.

b) mit der hand einschlagen in die hand des andern, wie beim grusse, und vom hantschlag bei einem gelobnis (einem klepfen, so geloben) und beim 'kaufschlagen' (s. d.), daher hineinklepfen einen kauf durch handschlag bestätigen (wie nd. inkappen, s. u. klaps! a. e.) und den andern 'beim wort nehmen' STALDER.

c) eigen bildlich täuschen, betrogen STALDER. ähnlich das chlepf ihn, bereitet ihm den sturz TÖBLER 105, es klepf einen, er wird bankerott RÜTTE 47, es hett 'ne (ihn) chlepf, er ist plötzlich gestorben FROMM. 2, 372. vgl. unter 4 und klaps 3, ahd. bichlepfan unter klaffen 2.

3) schallend platzen, so aus Bern bei FROMM. 2, 372, also wie klaffen, s. sp. 895 und vgl. folg., auch it. schiappare sp. 897.

4) schallend, klappend fallen: das gatter chlepf, fällt zu, klaps ein. TÖBLER 105. schwab. aufklapsen mit geräusch fallen, dann aber bildlich bankerott machen, wenn man es lange verbergen wollte, und unehlich niederkommen SCHWID 315; diess aber, mit dem plötzlichen ausbrechen des gerüchts und der schande unter die leute, erinnert an die begriffsreihe von frz. éclater, eigentlich bersten, gehören also vielleicht zu 3, doch s. auch 2. c.

5) plaudern, schwatzen, wie sonst klaffen, klappern: so schwiz., dazu klepf, klepfe f. 'alltagsschwätzerin', klepfer, klepti m. 'alltagsschwätzer', adj. klepfig, klepfhaft, auch ausklepfen, verklepfen STALDER 2, 106; das letzte, wie schwab. verkläpfen (verklöpfen) SCHWID 315 auch verleumden, s. dazu klaps 3.

6) was ist aber folg. kläpfen? seine erschreckliche parauque, unter deren er herfür guckte wie eine eul die kläpfen will. Simpl. 2, 257 (3, 325 Kurz). vgl. cimbr. klepfen bellan SCHW. 136.

KLÄPFER, KLEPFER, m. 1) schwätzer, s. kläpfen 5.

2) kirt. klepfar kleiner schall, knall.

3) gleich klepper als pferd, s. d.

4) schwiz. von kirschen und trauben (weinbeeren?) kecker, derber art STALD. 2, 106; von der straffen fülle, die platz? s. kläpfen 3.

5) schwiz., schwab. das seifenkraut, der taubenkropf, cucubalus behen, nd. klaphlaume SCHWABACH; es heisst auch klatschkraut, es muss also etwas klappendes, klatschendes dabei sein, vergl. klaffer sp. 899.

KLÄPFERLING, m. der klapperapfel, auch klöpferling.

KLÄPFERN, neben klappern, wie klapsen neben klappen: das klapsen und schottern eines wagens. Ann. a S. Clara reim dick 64, vgl. klacken a. e.; spielten immer im brete fort, warfen die würfel . . setzten und klapserten mit den steinen. WERNIGER böse spielsieben (1702) 70.

KLÄPFERN, klappern, klopfern **Böckler** Diöcl. 8558, wie klopfer klappert das.; s. klappern und klappen.

KLAPIT, n. betont klapit, dünnbier, das stark mit wasser verdünnte bier **SCHAMBACH** 101, norddeutsch, z. b. in Helmsledt (zeitverreiber 1668 s. 158), Hildesheim, auch klapüt, wie **SCHAMBACH** schreibt:

klappit det dünne itg, dat lopt im hals herunner u. s. w.
Cna. **SEUTLER** Gardolegen. Stendal 1608 s. 125,
hd. clepit das. 122.

KLAPP! interj. für den kurzen stumpfen schall eines auf-fallenden dinges, für das aufklappen, einklappen, zuklappen, klappern verschiedener dinge; ebenso engl. clap! und clack! wie oben klack, sie entsprechen sich wie klappen und klacken. in rein hd. form klapf, s. d., verstärkt klaps.

1) klapp oder klap allein: 'klapp' sagte Knitt, da hatt er eine Diege gefangen. **Sinnock spr.** 5714; macht sich ihm eine (mücke) durch ihren stachel. . merkbar — klapp! trifft er sie, so ist sie hin. **LESSING** II, 166;

und hin und her und auf und ab
ruft es und schreitet klapp! klapp! klapp! **Pa. MÜLLER** 2, 93;

klapp! fiel die thüre ins schloß; das offne fenster gieng immer klapp klapp vom winde; klapp schlug sie das eiserne thürlein vor dem ofen zu. **Beckstein mädchenbuch** s. 67;

es macht die mühle klap rap rap. **Görz** 43, 243,

das hinzugesetzte rap macht aus dem klappen ein klappern.

2) mit ablautspiel klip klap, wie kling klang u. a., womit die töne, die man im sinne hat, in hohe und tiefe zerlegt werden; z. b. vom klänge der pantoffeln:

damit gehn also (die mädchen) klip und klap

wie ein zehner seinen trap

flieg. blatt **Angsb.** 1600 b. **Adrian** mittheil. 371;

klip, klap, klap, klap machts vor der thür
im langen dunkeln gange. **L. Pa. HAUN** ged. 25;

klip und klap!

droschet auf und ab! **Voss** (1825) 3, 137, beim dreschen;

die mühle geht klipp klapp **Sinnock** kändlerb. 409. s. weiter klippklapp, auch klipp!

3) nordd. auch von breiten schallenden tönen, was md. klatschen heisst, nd. aber klappen, wie auch oberd. kläpfen: er bekam eins hinter die ohren, das sagte 'klapp' **Adelung**, nach dem br. wb. he krög enen an de oren, 'klapp' segde dat, eine ohrfuge dass es klatschte. 2, 787; in einem nd. rätsel macht die preusche klapp klapp, wie sie schweiz. kläpf, vgl. klappe 1. Bei einem kaufe, vertrage, ehelichnis heisst es nd., wenn der vertrag geschlossen ist, dat is klapp un klar (ddn. klappet og klart); das ist wol eig. nichts als diesz klapp! zum adj. erhoben (wie diesz sicher vorkommt z. b. bei hops! futsch!), weil dabei mit dem handschlag klapp! top! gemacht, 'ingeklappt' wird, s. **brem. wb.** 2, 789, **Zeitschr. f. myth.** 3, 303, wie engl. to clap up (to strike) a bargain einen handel schliessen, to clap hand von einem gegenseitigen gelöbniß; das trifft genau zusammen mit schweiz. chlapfe sp. 956 mitte.

KLAPP, m. das hd. klapf in md. und nd. form, doch mit etwas verändertem begriffskreise. auch nl. klap, engl. clap, altn. norr. klapp (n.), schwed. klapp m., dän. klap.

1) schall. a) krach, 'crepitus, fragor' **SCHOTTEL** 1345, **STIELER** 965. so in donnerklapp **Hexisen** 728, der zusatz donderklapp freilich macht es unsicher, ob er nicht wie oft nur aus einer nl. oder nd. quelle übersetzte; die oberd. form ist donnerklapf. "engl. thunderclap. übrigens ist die bed. schlag ('donnerschlag', einschlagender blitz) da mit eingeschlossen.

b) gewöhnlich gelinder, klappender schall, 'als da die uhr klingt (schlägt?) oder da man sonst pochet' **Räblein** 540: der deckel der kiste klappte zu. 'ich habe den klapp gehört'; **STEINBACH** gibt es auch als kalitrum (s. kläpfen 1, c), aber nur als alt.

2) schlag, hauptsächlich nd., z. b. en klapp wort got, schlag vor den hintern **Brem. wb.** 2, 787, pl. klappe **FROMMANN** 3, 366. enes klapps plötzlich, auf einmal, wie engl. at one clap, schott. in a clap, vgl. hd. 'auf einen schlag', auf einmal.

3) nd. bildlich für unglücksfall, bei dem kaufleuten ein den credit schwächender unfall, verlust, eig. schlag, 'schlappe':

spont jo den bagen nich to hoch, de seil werd noch wol schlapp,
denn alle waaren, de so stiegt, kriegt balde einen klapp.

anhang zu **Lauremberg's scherzged.** 113 (133 Lapp.).

daher auch bei nordd. schriftstellern:

es (das volksausfr) macht thsch, spelcher, keller lohr . . .

gibt häußn kleider, boso schuh,

verachtung und viel spott dazu,

und endlich diesen harten klapp:

ein kubastick oder bettelstab. **lant. warh.** 70 (1621 s. 62),

daher entlehnt von **PHILANDER** ges. 1650 2, 753. welcher art schlag zu dem bilde veranlassung gab, bleibt zu finden, s. klappen 2, b. c. übereinstimmend ist schweiz. kläpfen 2, c, schott. to get a clappo von einem heere, eine 'schlappe' kriegen, wie klaps 2. ähnlich wol in folg., schlag, wunde, sodass es sich mit kläpfchen 3 mischt:

dem ich einmal thet gros verdries
mit meinem starken knibelspies.
Marx Weidekorn, vorgies (vergiss) den Map.
RINGWALD fr. Eck. G 3° (1°):

dazu gehört auch achterklapp böses nachspiel, unerwartete schlimme folge (**brem. wb.**), wie hd. afterschlag (**KEISERSBERG** geistl. spinn. M 3°), engl. afterclap; auch das könnte aus dem kampf, von der fechtkunst herkommen, vgl. nachhieb, aber auch nachklang.

4) nd. ist klapp m. auch ein umschlag, z. b. von papier um ein buch. **LYRA** plattd. briefe 127; dazu einklappen, einschlagen.

5) im billardspiel eine eigne art stösze, s. klappen 7; es gibt auch rückklapp, steckklapp, seitenklapp.

KLAPPBRÜCKE, f. nordd. schlagbrücke. **NIEBUHR** nachgel. schr. 28: s. klappe 4, a zuletzt.

KLAPPBÜCHSE, s. klapperbüchse.

KLÄPPCHEN, n. demin. 1) zu klapp m.:

ich glaube dass, den hochmut mir zu beugen,
sie mit der hand mir geben würd' ein kläppchen.
RÜCKERT 144.

2) zu klappe f.: dass also ein prediger . . vorn an den ermeln der weste ein kläppchen trage, wie in Pommern und in der Mark. **HERMES** Soph. reise 3, 671, aufschlag.

3) auch wie klapf 3: jemanden ein kläppchen anhängen **G. SCHMOTTE** schreiber u. rechner **Dresd.** 1726 2, 364. schon im 16. jh. meiszisch: aber sie ergreift die ofengabel, und wann ich nicht die krücke erwischet und damit versetzt (pariert) hette, worlich sie hette mir ein altes (ein 'gehöriges') beibringen und ein alt kleppen anhängen sollen, denn wie ir wol wisset, es ist mit gabeln nicht gut scherzen, sie haben viel spitzen, sie machen auch viel löcher. neue zeitung eines kurzweiligen gesprechs zweier meiszischer pauen von dem jetzigen neuen des bupstis calender, **Dresden** 1584, Bij°, kleppen deutlich als 'denksattel', wunde, schmurre die ein schandfleck bleibt, vgl. klappe 2, und engl. clap renereische ansteckung.

KLAPPE, f. subst. von verschiedenen klappenden dingen, eig. die nd. und md. form des streng hd. klaffe, klapfe, die aber nicht die entwicklung der nordd. schwesterform gefunden haben, während klappe durchs generisleben nun allgemein hd. geworden ist, wie klappen. nur nd. ist klappe klapper **Germ.** 9, 264, s. klaffe..

1) klappe flagellum **STIELER** 1902, peitsche. nd. heisst klapp m. die schmitze am ende der peitschenschnur **SCHAMBACH** 101 (vgl. klappfar **LEXER** 159). nl. kleppe flagellum **Kil.** s. klappen 1, a.

2) wie klapf 3, s. kläppchen 3: die gottlosen sitzen beisammen und hängen jedem eine klappe an. **OLEARIUS** pers. baumg. 7, 29; den gaffern geschieht recht, wenn sie eine klappe davon tragen (onerari malis) **STIELER** 602, die ihnen 'angehängt' worden ist.

3) Liegenklappe, klatsche: zwei liegen mit einer klappe schlagen (s. 3, 1780), bildlich gebraucht, zweierlei auf einen 'schlag' vollbringen, gewinnen u. d.;

macht etwa mich verstummen
der brummflieg' arges brummen . . .
sehr ungeru lang ich nach der klappe. **Voss** (1825) 3, 227.

4) herrschend jetzt als beweglicher deckel der klappende zufällt, den man auf und zuklappt, öffnet und schlieszt, und ähnliches an mancherlei dingen; wieder **STIELER** am ende des 17. jh., noch **Räblein**, **STEINBACH** im 19. nennen es. im nd. aber muss es sehr alt sein, denn dasselbe ist offenbar scholl. clap (und clep) vom gaumendeckel, wol auch engl. clap der untere (bewegliche) theil des schnabels beim falke **HALLIWELL** 252; auch frans. clapot ventil weist auf frühe entlehnung, wol nach dem nl. klap. von uns übernommen ist wol auch böhm. klapa, dem. klapka (auch klop, sklop, an einen heimischen unverwandten stamm angelehnt, der fallen, sinken bedeutet), poln. klapa, russ. klapan". dän. klap, schw. klapp. nl. auch klep, ursprünglich kleppe (s. klappe).

a) die herkunft vom klappen ist recht deutlich bei klappe als kannendeckel (s. klapf!), könnenklappe **Recher** 115, **Frisch** 1, 319, nach dem auch die kanne selbst und das was als ein zeichen des wirths aushängt klappe heisst. ferner liegende thüre oder fallthüre **Brem. wb.**, **STEINBACH**, duvenklappe am taubenschlage, auch allerhand kleine deckel ähnlicher art. alt sieht aus die bed. zugbrücke das., 'im Herzogthum Bremen werden die hofdienste unterschieden in dienste binnen der klappe und dienste

buten der klappe' Brem. wb. 2, 759. daher vielleicht die redensart, in der man jede thüre, jeden verschluss klappe nennt: er kam zu spät und fand die klappe zu; mach die klappe zu, doch mehr scherzhaft, bei uns wenigstens, ebenso hd. schlag, schlagbaum, schlagbrücke vom zuschlagen, vergl. klappbrücke.

b) dann erweitert von jedem ähnlichen deckel, auch wenn er nicht fallend zugeht und klappt, sondern nach oben, oder seitwärts (daher fallklappe in der bed. a). nordd., z. b. in Hildesheim, heißen die fensterläden klappen. an einem schranke, pult, bureau: die klappe vorne war zu groß. LAMMANN Münchh. 1, 137. klappe am klappstisch, die auf oder nieder geklappt werden kann (denn klappen folgte dieser fortbildung des begriffes), auch von der ganzen tischplatte: dem oßen gegen über stand der tisch, als klappe an die wand befestigt, damit man ihn an dieselbe aufschlagen konnte. STURM Jugend (1779) 39. so in der kirche ein sitz zum aufklappen, karklenklappe RICHET 118.

c) selbst da, wo von einem klappenden klänge keine rede mehr ist, so in hosenklappe, latz (Aberus), nd. boxenklappe Br. wb. 2, 758, nrh. boxeklepp. klappe am klapphandschuh:

zart und rund und schlank aus der klappe des samischen handschuhs
blickend kühlte ihr die rechte mit grünem fächer das antlitz.
Voss Luise (1795) 1, 104.

auch an andern kleidungsstücken ein theil, der umgeklappt ist (aufschlag, krampe am hute u. dgl.) oder umgeklappt werden kann, achselklappe, rockklappe u. a.: sie (die Nürnberger stadlgarde) trugen gelbe kollets mit rothen klappen, krägen und aufschlägen. Fr. v. SOVEN gesch. des weilers Affalterbach 107; stachen nicht die klappensegel der schönsten gestickten weste .. heraus? J. PAUL uns. loge 12 (1, 15). Hier findet sich denn auch oberd. entsprechend schwab. klaps m., pl. kläpse, aufschlag am rocksaume, s. dazu klaps 3, b. merkwürdig schwed. klaff m. aufschlag am armel, stulpe am handschuh. seltsam stimmt im griech. das verhältnis von παταγεῖον aufschlag am kleide und πατάσσω, παταγεῖω schlagen, klappen. s. auch klatsche 2, und patte.

d) vielfach im gewerbsleben, zuerst bei Faicen, klappe am blasbalge, in der pumpe u. a., ventil (frz. clapet), vgl. klappenventil. am luftballon: dasz mir ein faden zerriss, der an einer klappe in dem luftballon saß. Münchhausen (1822) 42. und so vielfach an werkstücken aller art, blasinstrumenten (flöte, horn), orgeln, maschinen, rauchfängen, öfen u. dgl.; dazu ofenklappe, luftklappe, windklappe, springklappe u. a.

e) davon dann in der physiologie, z. b. im thierischen körper von gewissen häuten die gewisse blutgefäße klappenartig verschließen, in den eingeweiden, valvulae. Faicen 1, 245; auch in der botanik, klappen am samenbehälter, samenklappen, valvulae, fornicee.

5) klappe, klappen, der fieberklee, biberklee, menianthes trifoliata. NEMICH 3, 556, auch ziegenklappenblume, zottenklappen. HOLLENDAGEN froschm. K 2° nennt unter giftigen kräutern die blaw münchskleppen (: lappen), wol klappen zu lesen. vgl. klaffer sp. 899.

6) es scheint auch klappe falle gegeben zu haben, wie nl. kleppe decipulum, transenna KIL., dazu bekleppen deprehendere, illaqueare (in einer falle, schlinge fangen) HEXISCH 271, den feind beringen und bekleppen Faicen 1, 525 aus POMANUS maydeb. chr., nl. bekleppen KIL., ahd. biclepfan opprimere GRAFF 4, 556, wie beschlagen oben 1, 1573 vom fangen mit dem netze, vgl. engl. clap-net netz zum lerchenfange. daher ital. calappio, galappio falle, fallstrick (s. u. klaffen 3), chiappare erhaschen, im garne fangen (gleich klappen 3, a), wodurch die bed. hoch hinaus rückt. vgl. norw. glefsa, schwed. dial. gläfs falle, fuchsfalle, letzteres auch klappe, deckel RITZ 203 (s. klappern 1, d). s. auch klippe falle. urverwandt entspricht vielleicht (s. 4 und klaps 4, d) altsl. klepica falle, böhm. klopec, russ. klapey pl., besonders fuchsfalle.

KLAPPE? als sprache, in Nidharts gefrass: gib (zum schmaus) einen kappen, einen trappen, und vier klappen. FISCHART Gang. 96° (Sch. 168). MSB. 3, 310; in einer andern fassung des. 797 und Hatzf. 70° kappen.

KLÄPPE, KLEPPE, f. klinke, drücker am thürschloß, so z. b. im Göttingischen SCHARNACH 102, mnd. kleppe cloria DIER. 129°, klinke, cleppe, mlat. clepa 126°, nl. klep, klap f.; nl. nrh. ist klep (kleppe) nebenform für klapp, klappe überhaupt.

KLAPPEN, die nd. und md. form für klaffen (klapsen), im ähd. aber allgemein geworden und zu einer eigenen entwicklung gediehen. ays. clappjan, altfries. altn. schwed. klappa, dän. klappe, mit der bed. schlagen, pochen, klatschen; reicher entwickelt nl. klappen, besonders engl. clap. es lebt auch auf rom. boden, in ital. chiappare, s. 5, a. von der verwandtschaft s. klaps 4.

1) Schallen, in der art wie klapp 1, ursprünglich gewiss mit derselben mannigfaltigkeit wie klaffen 1.

a) wie klatschen, von der peitsche: in älteren formen hört noch gern de swepen klappen Br. wb. 2, 790 (vgl. klacken 2), so denn LATIN in der bibel: da wird man hören die geiseln klappen und die reder rasseln. Nahum 3, 2; ein alt fuhrmann hört doch gern klappen. SCHOTTEL 1131. ebenso nl. klappen, engl. clap, entsprechend oberd. klapsen, landsch. auch klappern, während im md. vielmehr klatschen (knallen) heimisch ist, das denn schriftdeutsch wurde. ganz ebenso ist es beim klatschen mit den händen: man wird über in mit den henden klappen und über in zischen. Hiob 27, 23, vor schadenfreude; alle die für über gehen, klappen mit henden. Jer. 2, 15, auch Jes. 55, 12. Nahum 3, 19. Zeph. 2, 15, vgl. klopfen in gleicher bedeutung. nd. auch gleich knallen, z. b. mit der klapperbüchse (s. d.).

b) gewöhnlich und allgemein von mehr kurzen stumpfen tönen:

Marion bilde am Feiner schlot
müste liden mennigen schot:
noch (doch noch) stehet dat bilde like (ebenso) fast,
ir schetent klappet also bast.
Lied aus der hildesh. stiftslehre LÜTZEL 196.
WOLFF hist. volk. 377.

die schüsse klingen beim anschlagen wie bast, nicht wie kugeln, doch ist zugleich das anschlagen, aufstreifen selbst gemeint. s. ebenso hd. klaffen 1 und vgl. hier 4. von der schnellenden sehne der leeren armbrust: wenn er die sehnens klappen höret. LATIN 3, 451. Hauptsächlich von allerlei tönen die durch ein an- oder aufschlagen entstehen, obwohl das nach dem vorigen nicht ursprünglich darin liegt:

dort trampeln die stampenden klepper, hier klappen die tappen der ruppen. JOU. FRANK ird. Helicon 54;

des pferdes huf klappte freilich nicht, es war nicht beschlagen. GÖTTE 23, 227; die thür ward zugeschlagen dasz es klappte. LEWIS deutsch-engl. wb. 1024;

und wieder hört man durch die stille ...

des tritts geknarr, des alpstocks klappen. ANN. v. DROSTE 418; das (offene) fenster klappt, wenn es vom winde hin und her getrieben wird (auch klappt hin und her); eine thüre die schlecht schlieszt, klappt vom zuge hin und her im schlosse;

das mühlenrad, das trägt die schaufeln dreh,
klappt langsam fort mit gleich gemessenen schlägen.
SALIS 93, das md. wort bei einem Schweizer;

man hört ein paar pantoffeln die treppe herauf klappen; ein loses hufeisen, ein losgegangner absatz klappt beim reiten, beim gehn (mhd. klaffendeg huofisen);

holle! her! die teller klappen.
brüder, uahet euch der kost. RINKE pol. maulaffe c. 41.

von den zähnen die aufeinander schlagen: heulen und zeen klappen Matth. 8, 12 u. o., oberd. klaffen (auch klopfen);

mitten durchs heulen und klappen der hölle ...
erkannt ich den auszap, den liebenden ton. GÖTTE 12, 240.
ob ihm vor angst gleich jede nerve bebt,
die zähne klappen. GÖTTE 1, 193;

und dem schauernden klopfen die zähne. Voss II. 13, 204.

Man braucht in den meisten der angeführten falle lieber klappern, womit das klappen als in rascher fortsetzung hinter einander erfolgend bezeichnet ist; wenn z. b. das mühlrad bei SALIS vorhin in rascheren gang kommt, geht sein klappen in klappern über. daher auch vom storche beides:

dort klappt und klappert er genug.
GÖTTE 56, 34 (beruf des stbruchs).

c) natürlich dann auch mit einer person als subject, wie u. a.: klappen, die thüre auf und zu machen, nordd. (klappschwänzen oft so aus und eingehen, hannov. klapp-pertjen FROHM. 3, 151); so lang der sterbende pocht mit den zähnen klappt.
GÖTTE 1, 193;

der schneider tanzt wie toll ... klappt mit holzschuhen und schuulzt mit den fingern. ARNIM schaub. 2, 235;

nun schlug sie stahl und stein zusammen, klappend,
in grader richtung nieder nach dem zunder.
RÖCKERT 157 (1, 161);

mit dem deckel (des bierglases) klappen, z. b. um den keller herbeizurufen. das geht denn schon in 'schlagen' über, s. 2. ungewöhnlich trans.:

es möchten teufelchen in schwarz gemalten kappen
um dich herum die zähne klappen.
J. G. JACOB (1807) 2, 208,

das ist jedoch nur aus dem goldstgen 'zähneklappen' durch serlegung genommen.

d) Klappend fallen u. d., gewöhnlich mit praepositionen zur an-
gabe der art der bewegung: der deckel klappte zu, auch **hoss**
klappte, wenn nur der schall zu bezeichnen ist; er klappt ein,
fällt klappend in die fugen; der foliant klappte zusammen.
ebenso wieder trans. und pers., s. 5, b.

2) Klappend schlagen, stoßen.

a) intr.: da werdet ir denn anfaben drauszen zu stehen
und an die thür klappen und sagen 'herr, herr, thu uns auf'.
Luc. 13, 25 (var. kloppen, klopfen), vgl. anklappen ebenso;

taurten sie leicht einher... und andere jüngerlinge klappten
stehend im kreise dazu. Voss Od. 8, 379.

schlagen oder stampfen den takt, *επαλίνεον*. nd. auch 'durch
einen schlag in des andern hand ihm etwas versichern' (wie schweis.
klopfen sp. 956 mitte), dat is beklappt, as ist alles richtig DÄNNERT
231, s. sp. 957 mitte, vgl. hier c. a. e.

b) trans., z. b. den takt klappen: es (das oratorium) wäre
ein trefflicher genusz gewesen, wenn nicht der vormaldeite
capellmeister den takt mit einer rolle noten wider das gitter
und so unverschämt geklappt hätte. Göthe 27, 114 (gleich
darauf klatschen genannt). das fenster zuklappen, klappend
zuschlagen, allengl. ebenso: (she) clapt the window to. CHAUCER
Cent. I. 3738. das buch zuklappen, zusammenklappen, aber
auch aufklappen, klappend aufschlagen, s. dazu 5, b. auch mit
persönlichem object: einen auf die finger klappen, klopfen, klopfen,
dem einen klapp geben;

ein solchen narnn und vollen sapfa
solt man bisweil die nase klappen.

B. Ringwaldt laut. werk. 74.

der verf. schrieb wol zappn, aber in der ausg. v. 1621 s. 68 steht
wirklich auch klapfn. eine fliege klappen, mit der klappe
schlagen: die fliege, die nicht geklappt sein will, setzt sich
am sichersten auf die klappe selbst. Lichtenberg 2, 89.

c) von kampf oder rauferei wird herrühren die redensart 'wenns
zum klappen kommt', zum 'treffen' (der feinde auf einander),
wenn es ernst wird, los geht, im 16. jh. nd. went to klappende
ginge BERGMANN strals. chron. 119; as et schull tom klappen
gahn LAPPENBERGS Lauremb. s. 130. auch wenns klappens gilt.
RINGWALDS I. w. 1621 122 (urspr. stand kappens, s. sp. 195);

er sperrt, er brüstet sich und macht sich eben gross,
wenns aber klappens gilt, ist er ein armer klohs.

reime dich oder ich fresse dich 184.

Dann unpersönlich wenn es klappen soll, wenn es zur ent-
scheidung kommt: ich gieng hin und wolte meine sachen
proponiren. aber wanns klappen sollte, da war ich ganz ver-
stummt, dass ich unverrichteter sachen wider zu hause kam.
wollstige u. verstandlose jugend eines reuigen studenten. o. o.
1664 B5; aber in dem, da es sollte klappen (dass er eine
anstellung bekame), da schickte mir gott eine krankheit zu. B2.
doch mischt sich das mit 3, g. Ubrigens wird es auch auf den
handschlag bezogen (s. a): as dat tom klappen kamen sull,
lög he tortigge (die hand nämlich). DÄNNERT 231.

3) Klappen im verhältnis zu klingen, klappen gleich passen.

a) dem mehr musikalischen klingen steht klappen gegenüber
als das kurze, stumpfe, klanglose tönen, z. b. von holt; gläser
klingen beim andossen, sinnerne können, blecherne becher klappen
nur; auch ein falsch gehaltenes glas klappt nur:

sprachs, und es klangen die gläser mit hellem gekling an ein-
ander.

nur des jüngerlinges glas verstümmte den klang mit rauhem
puf; da schüttelte zürnend der vater das haupt, und bedruct
ihn...

klappt nicht immer sein glas wie ein spaltiger topf und des
neuern

dichterschwarms ungeschliffner hexameter...

kein vernünftiger fasst an den obern kelch wenn er anklingt,
nein, an den fuss! Voss Luise (1795) I, 515 ff.

Etwas dem ähnliches muss folg. redensart veranlassen haben:

das alte klappt, das neue klingt.

das alt nichts taug, das new lust bringt.

Erklinge I, 263 (s. dasselbe u. klappern II, I, m).

LUTHER erzählt einmal von dem rate, den er zu Worms 1521
dem bischof von Trier gab, man sollte diese sachen gott lassen
... were sie aus menschen, so würde sie bald untergehen
u. s. w., und sagt vom erfolge: aber es wolt nicht klingen.
wolan, wie es noch hernach geklappt hat und noch klappe,
da frage man das ganze Deuschland umb. LUTHER 3, 424,
d. h. der rat fand kein gehör, er klang den leuten nicht (vgl.
Göthe unter d), er 'klappte nur, 'taugte ihnen nichts' nach
ERKINGE vorhin, doch tritt klappen da zugleich in die bed. 4 über.

b) aber auch anders erscheint hiess klappen, als eine art ersatz
für klingen, in der redensart klingts nicht so klappts doch,

V.

in rebus magnis vel ipse conalus laudatur STIELER 967, STRIN-
BACH 1, 860, besser etwas als nichts, man muss den guten willen
für die that nehmen u. dgl.; auch nordfries. kling't eeg, so
klapt't dagh. HAUPT 8, 375. man kann wol auch da an das
klappen der becher beim zutrinken denken, aber das folg. weist
auf wichtigeres hin.

c) die redensart wird von versen angegeben: klingen sie nicht,
so klappen sie doch gut, *parum inventionis poeticae habent,
rhythmi tamen boni sunt*. FRISCH 1, 519; diese verse klappen
nicht gut, non eurhythmi sunt. das., also klingen vom inhalte,
klappen von der form, genauer vom tonfall, eigentlich vom takte,
der die hebungen bezeichnet. so deutlich in folg.:

denk, der waffenmeister
hämmer, singet! ist auch
ungereimt, so klappst doch!

EICHENDORFF ged. 93, 'chor der schmiede':

dien old schillingsdohken (lindchen) vom lindworm dögt di
nich so väl!

wat so en malle kumpan henfummele, klingt nich un klappt
nich. J. H. Voss de winterabend 35.

in den anm. (idyllen 1801 s. 356) 'die verse haben weder wolklang
noch gemessenen fall'; scheuen oder verachten wir alle kunst-
regel (in der metrik) und meinen, dem genius genug zu thun,
wenn wir was klingt und klappt nur ungefähr herausfühlen.
Voss zeilmessung der d. spr. 1802 s. 5; das ist keine gute
harmonie, das klappt nicht, schlechter reim. FR. MÜLLER 1, 246.
recht deutlich von den hebungen im verse bei GOTTSCHED in der
übers. von Horazens dichtungskunst (cum senos redderet ietus 253):

er (der jambus) fliezt ganz schnell und leicht, daher man
solchen zeilen,

darinn er sechsmal klappt, den namen lässt erteilen.

kr. d. d. 1751 s. 39.

SCHOTTEL braucht das trans., vom dichter, aber verächtlich: auch
noch heute die reimanschmiede lappen und klappen in dieser
art gemeinlich immer hin. AUBSPR. 582, er spricht von dem
altdeutschen verse mit vier hebungen (s. knüttelvers), ärgerlich
dass sie nur an die hebungen, nicht an jamben denken, vergl.
BÜRGER unter klippklapp und PLATNER unter klappern I, m. Der
ausdruck, nebst dem gegensatz zu klingen, geht wol eben auf die
meistersänger zurück, aus deren 'tabulatur' ja manches in den
mund des volkes kam; man schlug oder klappte wol wirklich im
unterrichte den takt, und der nl. name klippelveersken für jenen
altdeutschen vers bei KILLIAN (s. klippelvers) stammt vielleicht daher
(es hiezt auch klippen und klappen, s. i), ebenso der trost unter b.

d) so bezeugt sich auch, dass klappen selbst gleich klingen
gebraucht wird, indem man im tonfalle das hauptstück des wol-
klanges sah:

auch schloß ich oftmahl auf diefen über meer,
und holt ein gleicheswort aus Mielappt her,
besteht den Lohenstein...
da klappte mir kein vers, der nicht auf stelen gieng.

GÖTTER 10.

mit mir verbunden, klapp mir gut, gefiel mir im klang, im bau;

wer sagt mir, wie ich soll auf recht poetisch sagen
'ich schloß, und traunte mir'? denn das ist zu gemein,
und Opitz würde gar dadurch an hals geschlagen,
wenns nicht sein kunterbunt beschrieben solte sein.
vielleicht klappt dieses gut; die schnellen feuerpferde
des Titans wurden nun bei Theils ausgepannt u. s. w.

PHILANDER VON DER LINDE;

'de verske klappet nig, die versen reimen nicht gut (reimen vom
rhythmus), d. haben keinen wolklang'. BREM. w. 2, 790. Aber
auch geringecländig, wie bei SCHOTTEL vorhin:

men heft sich twar tomartert, dat boek (Reineke Vos) to bringen
In hochdödsche spraek, men (aher) it will ganz nich klingen,
it klappet jegen dat original to reken
als wen men plecht een stücke vül holt to broken u. s. w.

LAUSANNE scherz. 79 (4, 432 Lipp.);

in dergleichen fällen klappen denn keine verse einfältiger
(klingen eintöniger) als die so genannten Alexandriner. SPANG
zu DROLLINGER 215. Auch von musik, gesang, was zu s zurück-
kehrt:

ja wie allhie (auf ordn) ein ganzgeschrei
klapt gegen einer symphonel,
also klapt auch im jammerthal
die music gegen gottes sal. RINGWALD 17. Eck. D. 8.

e) auch abgesehen von poesie klappen völlig gleich klingen,
oder verbunden damit:

*) umgekehrt, zum glück blieb den dichtern dieses unbewusste
herausfühlen noch übrig unter dem drucke, den ihr bewusstsein
erlitt durch das unendlich verkehrte streben der achte, unire
sprache über den ihrem genius wildfremden leiten der antiken
metrik zu schlagen, der ihr nun einmal allzu bekannt war oder ist.

'herr F...' liesse gar zu leicht (als tadel).
'magister F...' klappt und klingt
so zärtlich als die ohrenbeichte,
die Dorgen (die junge frau) in dem bette singt.
GENTZEN 522;

'magister' kriegen von dem schreiber
'schulmeister' klappt nicht) mehr respect. 523.

von geld in einem sprichworte aus der geschäftswelt, mit dem
SCHÖNLEBEN [3] diela non sonant (Plaut.) wiedergibt (während
er doch klappen selbst noch nicht auführt): 'thaler klappen,
wort lappen, handschrift klingen nichts, tinnulae rotiones
(klingende gründe) plurimum habent virtutis ad persuadendum'.

f) aber auch der reim selbst, das zusammenklingen wird damit
bezeichnet, s. klappwort gleich reimwort und klappreim als
kunstausdruck der meistersänger. ebenso das zusammenklingen in
der musik, z. b. anner (eure) waldhörner klappe nützt zusamme
SCHMIDT westerr. id. 79; schon bei RINGWALD rothm wird das
mit gemeint sein, 'wie ganggeschrei mit einer symph. harmoniert',
und die anwendung auf den reim rührt erst daher. auch das
mag auf die meistersänger zurückgehn, muss aber doch ebenfalls
vom taktieren herkommen; klappen hiess etwa das zusammen-
treffen der verschiedenen stimmen im takte, oder das pünktliche
einsetzen einer stimme in einer fuge. es ist bei gesangübungen
noch jetzt so im allgemeinem gebrauch, ein mehrstimmiger gesang
wird geübt, bis alles klappt, scharf und rein zusammenstimmt,
dann überhaupt, bis alles 'gut geht'; der dirigent erklärt das
klappt noch nicht, das muss besser klappen, wie es wesent-
lich der klappende taktstock regelt, vergl. GÖTTE unter 2, b und
den takt 'schlagen', bei CRYSTAEUS 'modi .. de schlach, de
tact im sange' cap. 51.

g) daher überhaupt passen, schon im 16. jh. geläufig: denn
es klappt noch klingen nicht, wenn ich sagt 'Luther bedeutet
Husz', sondern 'er ist ein Husz' (klingt und klappt allein).
LUTHER 3, 412; lieber, wie klappets, wenn du solchs also wilt
deuten nach Zwingels dunkel 'Christus bedeu't den rechten
weinstock'? das., er meint, diese auffassung 'stimmt' nicht zur
meinung des verfassers, auch diess klappen und klingen stammt
wol wie es ist aus gesangübungen; zu befestigung desselben (der
auslegung eines bibeltextes) so holen sie den text Salomonis
mit den haaren herzu .. horcht, wie klappt das (passt auf
den fall), als strichen die kinder den treck mit ruten ausz.
secht, kommt das nicht wunderbarlich überein? es scheint als
ob es mit einem hauspensei zusammen geßösset und mit einer
holzschnitz beschnitten wer. FISCHART bienenk. 1589 150^o; wie
die letzten vergleiche für das passen von malerei und holzschnitzerei
entlehnt sind, wird klappen gesang im sinne haben; aber er
erzählt noch wol andere (geschichtlichen als belege seiner behaup-
tung), die wol besser klappen. das. 215^o; soll ich sagen, es
(das lamm) sei mir die nacht, wie ich etwas hart entschlafen,
gestolen? das klappt abermal nicht, hab ich sorg. KIRCHHOFF
wendunm. 1602 2, 236, hier von worten zur sache übergehend;

hort: glyk als eens warme semmel is nich kold,
also de nie mancern van kledern syn nich old.
klapt dat nich wol? de glyknois kan sich fasshen (passen)
als eens fust ant ohr, als botter in der tascheu.

LAUNKBURG scherzged. 33 (2, 529).

ebenso scherzhaft et klappt wie de faust ofs äge SCHMIDT westerr.
id. 79, dat klappt as vüst up oge 'ist ungereimt'. Brem. wb.,
dat klappt nig das., non quadrat. ganz in dem sinne wie es
reimt sich nicht oder es stimmt nicht, jenes vom dichten, diess
vom singen ausgegangen. Das gilt denn endlich auch von ganz
unmusikalischen dingen, z. b. von einer rechnung, die nicht klappen
will, wie man sagt sie stimmt oder trifft. von lebensverhältnissen
allerlei art, z. b.: geht man so mit seinen kindern um? stöszt
man sie, wenn nicht alles gleich klappen will, sofort unhar-
terzig aus dem hause? SCHOPENHAUER parerga 2, 117. von den
anordnungen zu einer festlichkeit sagt man, es wollte nichts recht
klappen, es klappte alles vortrefflich, auch klappte zusammen.

h) doch greift da ein andres klappen herein, das zu derselben
bed. gelangte. manche werkstücke nämlich, die genau in einander
passen sollen, lassen diess, dass sie nun ganz scharf abgepasst
sind, durch einen gewissen klappenden ton erkennen den sie beim
ineinander passen von sich gehen, klappen gleich kurz und knapp
klingen; der gegensatz ist klappern, unsicher schlottern. so muss
an einer maschine mit ihren hunderterlei in einander greifenden
theilen bei der probe alles klappen, wenn sie gut sein soll. eine
thüre, ein deckel, die endlich genau schliessen, verraten diess durch
ihr einklappen, klappendes, schnappendes einschlagen. daher bild-
lich: sie haben sich zwar entzweit, es wird aber wol wieder
einklappen HEYDART antib. 1, 338; ähnlich einschlagen, z. b.

(gut) einschlagen in ein geschäft, sich hinein schicken, finden.
vgl. engl. pat passend mit pat klopfen, klapsen. aber auch die
bed. 4 mischt sich in diesen bildlichen gebrauch.

i) es heisst auch mit ablaufsplei klippen und klappen, in ver-
schiedner wendung: mögen sie (fremde laute, in fremdwörtern)
anderswo schön klingen, hier (im deutschen) klippen und
klappen sie nicht einmal. JAHN merke zum deutschen volksthum
163, in der bed. a; ohne scharfes urtheil kann man bei der
glücklichsten poetischen fähigkeit nichts schreiben, das da
fertig ist, klippt und überall klappt. LEXAU brieflich (L. Uhland,
eine gabe für freunde s. 254), diess nach c oder h; s. auch
unter 4, b. sinnlich braucht man klippen und klappen vom
klappern der mühle, wie klippklapp.

4) Klappen heisst auch glücken, gut ablaufen, mit wieder
anderem ursprunge, den ein sprichwort offenbart.

a) wem trifft dem klappt es. FISCHART grossm. 95 (614 Sch.),
es, d. i. das ziel, die scheibe (s. zu SOLTAN 2, 51), wie auch die
folgenden worte zeigen 'besser schäl dann fahl' sagt einmal
ein schilender schütz: triffst so klapts, wirstu treffen so wirds
klappen. LEXMAN floril. 1, 777. das ziel klappt, wenn es ge-
troffen ist, und ist die scheibe ins schwarze, vollends auf den nagel
getroffen, so klappt es in ganz eigner weise. also mir klappt es
gleich 'ich habe es glücklich getroffen'. dasselbe scheint, nur
trans. gewendet, ital. chiappare, treffen wonach man sieht, auch
antreffen.

b) daher bildlich, meint auch unpersönlich:

ob sichs anlässt, als wollt es nicht
auf unsrer seiten klappen.

lied v. 1619, SCHNEIDER flog. bl. 186.

für uns nicht gut ablaufen, der ausfall nicht für unsre partei
sein. es ist noch im gange, z. b. von einem geschäftsmanne: er
gibt sich alle mühe, aber es will ihm oder bei ihm gar nicht
klappen (aber auch nicht einklappen, nach 3, h); thüring. auch
es klippt und klappt nicht, es will nicht klippen und nicht
klappen, desgl. glückt und klappt nicht. ganz gleich, vielleicht
auch im ursprunge, thür. sächs. mir tappt es, ich habe glück
(demin. mir hats getappelt), thür. zusammentappen zusamen-
treffen, sich gut treffen.

c) doch mischt sich diess klappen mit dem vorigen; unsicher
klingen z. b. folgende stellen: wolt aber immer ausflucht suchen
und es wolte ja nicht klappen. PAPE bettel- u. gastelustel Mt¹,
glücken oder passen; ich will das urtheil von dessen (meines
buches) werthe, und da selbiges vor meine partie nicht allzu
vorteilhaftig klappen sollte ... Felsenb. 1, vorr., ausfallen,
doch auch 'klingen'; derowegen klappte der respect, welchen
er doch im höchsten grad verlangte, gar schlecht. 1, 114.

3) Mehrere klappen halten sich nahe zu klappe oder sind erst
mit oder aus ihm entstanden.

a) zu klappe 6, falle stimmt nd., in Osnabrück duven klappen,
(fremde) tauben im taubenschlage fangen. STRODTMANN 105, nrh.
in Clere ebenso kleppen, wie kleppe für klappe. ähnlich in
Sachsen einen klappen, erwischen, ertappen (auch erklappen),
wenn das nicht von der fliegenklappe stammt. vgl. ital. chiappare
erwischen.

b) besonders zu klappe 4 ist klappen neu weiterentwickelt;
jede bewegung einer klappe oder eines einer klappe ähnlichen
gegenstandes wird klappen genannt. das zuklappen einer kiste,
genauer des deckels, das zuklappen eines klappmessers ge-
schicht zwar noch mit einem klapp; aber den deckel aufklappen,
in die höhe klappen enthält ein neues klappen; es ist übrigens
mit schlagen ebenso, z. b. das buch aufschlagen. ebenso denn
die handschuhe aufklappen (s. klapphandschuh), den hut,
genau die krampe niederklappen ADELUNG, umklappen wie eine
klappe umlegen, überklappen, zusammenklappen, es ist eine art
fallen.

c) auch intr.: das messer klappte von selbst zusammen;
denn siehe da, der rappe trägt
den knappen kaum bis mitten auf die brücke (von pastelenteig),
so klappt rings um ihn her der teig in die höhe.

Singfr. v. Lindenberg (1790) 2, 350.

fallte sich, 'schlag'. hrl. einklappen mit den knien, einknicken
GUTZEIT.

d) 'einschlagen' in einen 'umschlag', weil es oft mit einem
schlag, klapp geschieht (nordd. nennt man auch einen umschlag
eine klappe, z. b. um ein butterbrot einzuschlagen): da (in der
genieperiode) wurden ideen in freundschaft gebracht die sich
ausser Bedlam nie gesehen hatten, raum und zeit in einen
kirschkern geklappt und in die ewigkeit verschossen. LICHTEN-
BERG (1800) 1, 70. gewöhnlich einklappen.

6) klappen gleich klaffen, schwätzen, plaudern, auch mnl. clappen gurrere hor. belg. 7, 6°, nml. klappen, altengl. clappe und noch dial. clap (HALLIWELL). in dieser bed. ist klappen aufs nd. beschränkt geblieben und ist sogar hier vom hd. klaffen bedrängt oder verdrängt worden, s. sp. 996; doch lebt es noch in der nachbarschaft des nl., in Ostfriesland STÖRMER 109°, in Cleve GRENING 14 in der bed. klatschen, verklatschen (verklappen). wenn es sich im deutsch-ungar. berglande findet, klappen schwätzen (klapper m., klapperin f.) SCHÖNEN nachtr. 36°, so ist das wol vom Niederrhein mit eingeführt. dennoch fehlt es auch hier nicht an mitteld. wie oberd. spuren, s. klapper schwätzer, das zweite klapper 3, kläppisch; klappern dagegen ist in dieser bed. gut hd.

7) Im billardspiel ist klappen eine eigne art des stossens, wo man den spielball statt in der mitte mehr nach unten trifft, um seinen lauf künstlich zu lenken, vergl. klapp 3; der stoss gibt einen klappenden klang. auch trans. seinen holl klappen, und rff. ich habe mich (meinen ball) ins loch geklappt, verklappt.

KLAPPEN, KLEPPEN, nebenform von klappen crepitare, wie klaffen neben klaffen, klöpfen neben klappen, aber selten, während von letzteren klappen das seltenere ist: kläpt herein Petr. 29°. bei SCHÖNLEDER gl° cornicari wie die krähen kleppen (s. klappern 2, e). mnd. tennecleppen fremdere DIER. 246°, s. klappen 1, b; ostfries. kleppen klappen, klingen, schallen STÖRMER 110°; auch nl. kleppen neben klappen. Ein nd. kleppen von der glocke bedeutet das anschlagen mit dem klöppel, kleppel (statt klutens mit dem stränge), so in Ostfriesland, auch in Aachen des MÜLLER und WEITZ 112, in kurzem tone läuten WEIGAND 1, 503; anderwärts klempen, klangeln, beiern, aber auch schwed. klappa (kläppa) RIECK 325°. s. auch kleppen laufen, reiten unter klappern 1, b a. e.

KLAPPENFEDER, f. an der orgel, eine feder welche die klappen an den pfeifen wieder zudrückt. CAMPE.

KLAPPENGETHIEBE, n. im maschinenwesen.

KLAPPENHORN, n. auch klappenbügelhorn, blashorn mit klappen für die verschiedenen löne, franz. cornet à piston.

KLAPPENKRAUT, n. eine sumpfpflanze, calla palustris. KRÜNITZ. vergl. klaffenkraut, klasse 5.

KLAPPENROCK, m. ein rock mit klappen vorn, die über einander zu schlagen sind. CAMPE.

KLAPPENSCHNECKE, f. eine schwimmschnecke, der Quaszdorn.

KLAPPENTISCH, s. kläpptisch.

KLAPPENVENTIL, n. ventil in form einer klappe. ADELUNG.

KLAPPER, m. f. ein kraut, der hahnenkamm, s. klaffer sp. 999, auch klapperkraut.

1) klapper m. ist s. b. säch. (neben klaffer), auch wiesenklapper: hederich, klappern, disteln (als unkraut im feld). ocon. lex. Lpz. 1731 sp. 2513. s. auch klapper.

2) aber auch klapper f. (CAMPE), s. b. in der Wetterau, wol durch einfluss von klapper crepitaculum.

3) im Göttingischen aber heisst klapper f. die herbstzeitlose, klappern ziehen, das ausreissen der pflanze im frühlinge, dass sie nicht unter heu komme.

KLAPPER, m. 1) ein klappernder. STIELER 967.

2) dasselbe ist wol. nicht fem., klapper an der thür, hammer oder ring zum anklopfen, cornix, cantharus KIRCH, balloir RÄDLER, sonst der klopfen, engl. clapper; s. klappen 2, a.

3) schwätzer, wie nl., nrh., s. klappen 6. in Oberensheim im Elsass hiess ein straf- und irrenhaus der klapper, man sperrte da verdammerinnen ein (anz. des germ. mus. 1857 sp. 87). vgl. das dritte klapper.

KLAPPER, f., klau, s. klaper.

KLAPPER, f. crepitaculum, werkzeug zum klappern. es ist die md. nd. form, die aber im nhd. die herrschaft erwarb, wie klappern; eine entlehnung aus dem md. nd. ist freilich nicht zweifellos, s. unter klappern 1, c. die streng hd. form ist klaffer oder klaffer, die aber ganz selten sind, häufiger die nebenform kläffel, kläffel (gleichsam die mutterform zu beiden zeigt klasse f., wie zu klapper nd. klappe klapper); s. auch die nebenform kläpper, die vorzugsweis hd. ist, merkwürdig auch als masc. auch nl. klapper KIL., engl. clapper, entlehnt dän. klapper.

1) eigentlich. nd. klapper crepitaculum CHYTRAEUS c. 51 (bei GORIUS klapper). clatria, i. e. instrumentum ligneum loco campanarum, ein clapper voc. ex quo DIER. 125° (wol rhein.), statt der glocken in der charwoche, s. kläpflein. in md. vocc. des 15. jh. fusum, betecklappir, petteclappir DIER. 254°, beim bitten, beteln, wie sie die aussätzigen, auch die almosensammler, trugen (s. kläpperlein, kläpflein, klöper, kläpperholz, klasse 1, klappermann, feldsiechklapper). von hd. wbb. zuerst bei STIELER

967, kindesklapper: klapper damit die aussätzigen rasseln, klapper in der mühle RÄDLER 540°, klapper der siechen, der nachtwächter FRISCH 1, 519°. jagdklapper, z. b. bei der schnepfenjagd: die jungen mit ihren klappern. DÖRZ. 1754 2, 182°. die klapper der klapperschlange. J. PAUL Titan 3, 75. im rotwelsch heisst die mühle klapper, im damasturebestuhl gewisse klappernde werkstücke (vgl. klaffer sp. 999 unten).

2) klapper, schutzhafes maul:

derwegen thu, mein christ, gemach,
sag nicht bald (gleich) was du hörest nach,
damit du gute freund behalst
und nicht durch deine klapper fahst.

RINGWALD laut. warh. (1621) 121.

es heisst ihr maul geht wie eine klapper (mühlklapper); der vergleich ist alt, s. sp. 893 unten, 897 unten, vgl. klappermaul. ebenso ist engl. clapper klapper, klöpfel zugleich maul, zunge, clack und clicket, altengl. clater mühlenklapper, klapper und weberszunge (s. HALLIWELL), dän. knähber klapper und maul.

3) aber auch die schwätzerin selbst heisst kurz eine klapper, wie ein klappermaul, auch klappermühle; so henneb. FAUON. 2, 464, auch tirol. SCHÖPF 321, und schon im 15. jh. garrula, klapper DIER. 257°. ebenso gr. κρόταλον klapper und schwätzer.

KLÄPPER, m. pferd, gassenreiter, s. klepper.

KLÄPPER, m. wie klapper m., der hahnenkamm. NEWICHT 4, 1151. so schwab. klepper m. auf dem Hertfeld (in der Baar klaffer).

KLÄPPER, m. subst. zu klappen, oder klappen. 1) schwätzer, z. b. bei MEISTERLIN Nürnberg. chron. 3, 133, 10 in mehreren hass. klappern dat. pl. für klepperern (in einer kleffern), es ist wol nur kürzung davon (s. kämmerin). echt aber mag sein md. im 14. jh. cleppere HAUFF 4, 309 (877). vgl. klapper schwätzer.

2) klopfen, bei den juden. klapper, beamter der zur synagoge ruft durch klopfen. RÜDIGER zuwachs 2, 91, schulklepper.

KLÄPPER, KLEPPER, f. nebenform zu klapper, wie kläppe zu klappe, kläffe zu klaffe, klöpfen zu klopfen, klächel zu klachel u. s. w. (den ganzen stamm durchzieht diese doppelform weithin durch die verwandten sprachen).

1) eig., crepitaculum, kläpper SCHÖNLEDER, klepper GORIUS c. 50, SERRANUS dict. 11°, nrh. klepper fusus DIER. 254° (s. unter klapper 1); streng hd. klepfen s. sp. 901. noch henneb. klepper hinderklapper, auch klappermühle oder hasenklapper in gärten REINWALD 2, 71. auch nd. kleper SCHNABACH 102°.

2) wie klapper 3, nrh. klepper schwätzerin KENNEDY 229.

3) merkw. findet sich das wort auch als m., von der siechenklapper, in einem satir. spruch, 'der geldsiech', gedr. Augsb. 1622:

was deut der klepper den du hast
in der linken hand also fast? SCHRIELUS fleg. bl. 68;
mein guldens schwert nahmen sie mir eben,
den klepper mir dafür han geben
wie einem siechen auf der bahn. 70.

vgl. das beigegebne bild. danach wird sich auch klapper m. in dieser bed. finden, vgl. klapp m. 3 mit der vermuteten bed. klapper.

KLAPPERAPFEL, s. kernapfel. schwab. klepperapfel, auch klemperapfel. kläpperling.

KLAPPERBÄNKLEIN, n. gleichsam plaudertischlein, etwa in einem wirtshause, kunnengiesstisch, bei S. BAAR, der über das schwätzen in den kirchen zankt:

es wer besser und weger eim,
er blib ganz über all (überhaupt) do heim
und richt das klapperbenkli zu
und sinen gensmerkt anderswo. narrensch. 91, 15.

über bank als tisch, wie noch schweiz., s. ZARNCKES anm., oben 1, 1109. WACKERNAGEL bei Haupt 9, 373.

KLAPPERBAUM, s. klappernusz.

KLAPPERBEIN, n. ein name des lodes als person, in gestalt des todengrubes, als knochenmann, dessen gebeine klappern (vgl. klipperbein): dass nicht das fürchterliche klapperbein ein solches blümen in der besten blüthe mit seiner sasse abmähen könnte. ehe eines mannes 83;

zu Kunzen trat freund Klapperbein.
was half ihm nun sein bauch? J. Fr. KIRCH;

(die stiefeln klapperten mit den hölzernen absätzen so) dass da ich auf die gasse kam, alle leute von tische aufsprangen und zu den fenstern herausfuhren, um zu sehen was für ein klapperbein vorhanden sei. abenteuer 1, 193. Klapperbein, Klepperbein besteht als name. s. auch klappermann 3, klapperdarr.

KLAPPERBEINIG, knochendarr, wie das klapperbein. BÜRTIGER liter. zustände 1, 251, der aus WIELANDS munde erzählt, wie er einst zu einem theaterkönig einen . . klapperbeinigen, ungestengelten lümmel gesucht und in einem schneide gefunden habe.

KLAPPERBLECH, n. wie becken 2, von dem *κρόταλον* der *mnaden*, s. auch klappererz, klapperschale:

sie schütteln mit erhabenem arm
das ort der runden klapperbleche. Hagedorn 3, 123.

er erkältet es in den arm. mit 'crotola', es war also noch neu,
nachher brachten es WIELAND u. a., noch jetzt steht es in den
griech. wbb. unter *κρόταλον*.

wie sie (die mnaden) mit den klapperblechen
selbst voraus im takt ziehn. Göthe 2, 28 (deutscher Parnass).

KLAPPERBLUME, f. die klatschrose (s. d.), s. b. mäh. (auch
plapperblume) KERN 226; schon im 15. jh., s. klafferblume.

KLAPPERBÜCHSE, f. *crepitaculum* STIELER 257, STEINDACH
1, 216, was sie genau meinen, ist nicht zu erkennen.

1) es heisst so (s. b. sächs.) ein kinderspielzeug, knallbüchse,
klatschbüchse, kleine büchse zum knallen, die man sich aus
einem ausgehöhltem stück fiederholz herstellt (s. klappern 1, u.
gleich knallen). FRISCH 1, 150ⁿ nennt sie klappbüchse, das ist
der nd. name, klappbüsse, mit der man schierst dattet klappet,
knallt FROMM 3, 151. nl. ebenso klaterbusse KIL., bei CURT.
c. 51 klöterbusse, hier aber gleich klapper *crepitaculum*, unter
musikinstrumenten aufgeführt. überhaupt ist die bed. knallbüchse
wohl nicht die eigentliche.

2) klapperbüchse heisst sächs. auch eine art kinderklapper, die
schulkinder aber nennen auch ihr pennal so, das sie gern mit
den schneefestilen darin klappern lassen; das nd. klöterbüss
gibt DANIEL 103ⁿ als eine cylinderförmige büchse von blech mit
steinchen drin und einem stiele, zum klappern. das wird der nach-
klang der eigentlichen bed. und der von CURTAEUS angegebenen
sein. vgl. klingbüchlein.

3) die eigentliche bed. wird vielleicht aus folg. klar. Die knall-
büchse unter 1 heisst nl. auch klakkebus (auch froesch, als feuer-
werkstück); das entsprechende engl. clackbox bedeutet plappermaul
(s. d.) HALLIWELL 251ⁿ. derselbe nennt ferner auch clackdish und
clapdish, als hölzerne schüssel mit beweglichem deckel, wie sie sonst
bettler trugen, die sich mit dem klappenden deckel vor den thüren
bemerklich machten, um darein speise zu empfangen, mit der
redensart his tongue moves like a beggar's clapdish; gerade
ebenso verachafft sich ULRICH v. LICHTENSTEIN vor der burg seiner
geliebten özsetzen nepfe und klopfet, um sich zu melden, mit
seinem hellen (klingenden) napfe wie die andern siechen vor der
burg, die darauf speise in die napfe erhalten; s. frauend. 329, 19.
331, 7. 21 ff. 334, 19. 340, 32. und das scheint denn auch die
klapperbüchse, eine andere form der siechen- und bettlerklapper,
denn nur so erklärt sich die übertragung auf das plappermaul.

4) übertragen, wie klappermühle und klapper selbst, auf das
plappermaul: manchen plauderwüschlein (schwätzerin), wann
sie nur ihre klapperbüchse öffnet und zwei wort redet. .
Simpl. 1, 417 (4, 17): die vierde hatte bisher stillgeschwiegen,
nun gieng ihre klapperbüchse auch los: ach, sagte sie u. s. w.
Cun. Weisk. erz. cap. 41, das los gehn trifft zugleich auf die
knallbüchse.

5) von der schwätzerin selbst, wie klappermühle auch: R. es
soll ein ehrlich weib gegen ihrem mann das maul halten und
nicht das letzte wort haben wollen. M. hörst du klapper-
büx, was man dir sagt? PHILANDER ges. (1650) 2, 340; also
kämen auch im hause ofte vier, fünf und mehr weiber als
unnütze klapperbüchsen zusammen, welche zu waschen
nicht wieder aufhören könnten. RIEMER pol. maulaffe c. 100.
ebenso bair. schnapperbüchse, engl. chatterbox, clackbox. nd.
'klapperbüsse plaudermals' RICHNY 120, also auch von männern.

6) noch anders: und ist (im augstmond: der tag kurz, wehn
der man nit daheim ist, und ist güt laszen (oderlassen) in
der klapperbüchsen, bei den alten weibern. lasslafeln. practica
des dr. Grillen (1540 o. o.) A 3ⁿ, daher entlehnt bei FISCHART
grazm. 63ⁿ Sch., wol *apocyn* gemeint wie büchse; vgl. klapper-
tasche.

KLAPPERDING, n. klapperlein eines kleinen knaben. Ludwig
deutsch-engl. wbb.; vgl. klinkerding.

KLAPPENDÜRR, dürr zum klappern, eine der vielen volks-
mässigen überreibungen, wie henneb. thür. rappeldürre, rassell-
dürre, klingdürre, mit ablauf klipperklapperdürre (s. FROMMANN
1, 232ⁿ). besonders von menschen, thieren, so fleischlos dass die
knochen an einander klappern (vgl. klapperbein): (mein stecken-
pferd) wird nun aus mangel der nahrung so klapperdür wie
der papst im Basler todentanz. Göthe's mutter bei Donow
reminisc. 159; die klapperdürre hand. GÖTTER 1, 165. vergl.
knochendürre.

KLAPPEREI, f. 1) von klappern 1, nd. klapperijen spiel-
und klapperzeug für kinder DÄNNERT, klapperl gerümpel DANNEIL.

2) von klappern 2, *blateratus*, *nugae* (dieses zu 1?) FRISCH
1, 519ⁿ, *carillutio* DIER. 108ⁿ, plauderei, geschwätz, klatscherei, nd.
klapperye Rein. vor 3953 (achterklapperye böse nachrede), unl.
klappernij: freundschaft nemen durch klapperi in (unter)
freunden ist gröszer schad. KEISERSBERG sünd. des munds 47ⁿ;

so sind die suppen der Schwaben schatz,
dazu die klapperi und schwätz. H. Sachs 4, 3, 97ⁿ;

ein weib welchs aus eifer (eifersucht) oder sonst aus zorn
und vorgangener klapperi sich gedenket von irem man zu
scheiden. FISCHART chz. 69 (463 Sch.), klatscherei, verläumdung.

KLAPPEREI, f. ebenso (s. klappern): unnütz geschwätz und
klapperi. KEISERSBERG sünden des munds 75ⁿ.

KLAPPERENTE, f. *anas clangula*, quakente. NENNICH.

KLAPPERER, m. 1) der klappernde, s. STIELER 969, STEINDACH.

2) schwätzer, hinterreder, verleumder, *fulis* DIER. 254ⁿ, *gar-
ulus* FRISCH 397ⁿ, MAALER 244ⁿ, STIELER, STEINDACH, FRISCH:
ein klapperer bald vil lüt verireit. BRANT narr. 101 oberchr.;

ie me du wort woltest geben einem klapperer, ie me sich
der krieg (zwist) einfücht (verwickelt) und gröszer würt. KEI-
SERSBERG sünd. d. m. 77ⁿ; so nimpt ein clapperer hin dem
nächsten menschen die freundschaft. 47ⁿ, verclapperer 48ⁿ;
dieser clapperer understot fründ von einander zu teilen also
ein wolf zerspreiten wil die schaf. narrenzsch. 33ⁿ; wann er
ein lügener were, so were er kein fürsprech, kein redner
geheissen, er hiesz ein klaperer, ein schwätzer. J. PAULI sch.
n. c. 21 (26ⁿ); sie hetten mehr ausgericht dann alle klapperer
der bohenschulen. PARACELSUS op. 1, 1021ⁿ, er meint die pro-
fessoren (vgl. klappergeschrei). es ist noch schweiß. STALDER
2, 166. s. auch klafferer, klapperern.

KLAPPERER, m. ebenso: *fulis*, klepperer. DIER. 254ⁿ;
sölich klepperer . . die da hinein in ein sach reden, es treff
an was es well. KEISERSBERG sünden des munds 77ⁿ. 78ⁿ.

KLAPPERERIN, f. 1) *crotalistris*. SCHELLERS lat. wbb. unter
diesem worte, vgl. unter klapperblech, klapperholz.

2) schwätzerin, klatsche: doch hab ich mich selbst enthalten,
das ich nit etwas von meinem bruder sagte diser klappererin.
Bolz Terenz 139ⁿ; soll ein gescheides weib . . vor solchen
orentträgerin (pl.), klappererin und fridstörerin die oren zu-
sperten. FISCHART chz. 68 (462 Sch.).

KLAPPERERN, den klapperer machen (vgl. klappern a. e.).

ir klapperern schafft so nödig (eifrig). MÜNCHEN schelm. 28ⁿ.

KLAPPERERZ, n. gleich klapperblech: im klinge der klap-
pererze und trompeten. GEUSTENBERG Ugolino 51.

KLAPPERGELD, n. wol kleines geld: an echter vollwichtiger
goldmünze des geistes bin ich auch in der that kein Crösus,
wiewohl ich an gemeinem klappergelde nicht eben ein bettler
bin. BÜRGER an Elise Hahn, in ALTHOFFS nachrichten 131, das
mehr klappert als wert ist? vgl. klapperpfennig, klappern 3.

KLAPPERGESCHIRR, n. ein werkzeug der seiler beim lau-
drehen, s. KNÜTZ.

KLAPPERGESCHREI, n. lärmendes geschwätz, bei PARACELSUS
von den ärzten: dass ihre kunst ein klappergeschrei sei. chir.
schr. 156ⁿ, markttschreierei (d. ciarlataneria von ciarla geschwätz),
vgl. klapperer a. e.

KLAPPERHAFT, schwatzhaft, klatschhaft, schwätz. STALDER.

KLAPPERHEIT, f. *garrulitas*. DASTYPODIUS. vergl. klaffheit.

KLAPPERHEUSCHRECKE, f. *gryllus stridulus*, das manchen
macht im fliegen ein klapperndes geräusch; auch klapperwamm,
schmetterheuschrecke, knirscher. NENNICH.

KLAPPERHOLZ, n. hölzerne klapper, *castagnette*: zuerst kamen
ihrer viere (tänzerinnen), hatten klapperhölzer in händen.
MANDELSLO morgent. reiseb., her. v. OLKARIUS 1696 s. 3. anders
bei KNÜTZ klapperholz, franz. claquébois, ein hölzernes jelauf
aus 17 stäbchen von verschiedner grözze.

KLAPPERHOLZ, n. *crepitaculum leprosum*, siechenklapper.
FRISCH 1, 519ⁿ aus einer älteren bibelübers. 2 Sam. 3, 29; *fasum*
klepperholze, klepperholz. DIER. 254ⁿ. s. sp. 965 unten.

KLAPPERICHT, *crepitans*. STEINDACH 1, 860: clapperecht als
einer wasserstetzen der ars. KEISERSB. geistl. lewe 53ⁿ. s. 1, 504.

KLAPPERIG, adj. 1) klappernd, s. b. ein fasz ist klapperig,
wenn es ausgetrocknet und die dauben locker sind. in Thüringen
auch für klapperdür von menschen. schlechte verse von klapp-
rigem rhythmus, vgl. klappern 1, m. allerschwache leute werden
klapperig RÜCKEN zurachs 2, 92, vgl. klappern II, 1, f. vergl.
klapperig unter klappern 3, 6.

2) schwarzhaft, *futillis* Fais. 507°. MAALER 244°: die weiber sind auch klapperig. KEISERBENC norrensch. 132°: da du dan die waffel (maul) zevil brauchest, schwetzhaltig und klapperig bist. jänd. d. m. 80°: loquaciter clapperig DIER. 336°. noch schweiz. STALDER 2, 106. vergl. klafferig, kläfferig.

KLAPPERISCH, wie das vorige, in beiden bed. STIELER 965; für geschwätzig bei ETERIK 1, 750. vgl. klafferisch.

KLAPPERJAGD, f. treibjagd, bei der klappern zum treiben des wildes in das gorn gebraucht werden. ADELUNG. bildl.: kessel- und klapperjagd nach damen. J. PAUL jubels. 41; kanonenkugeln, womit allein die klapperjagd der menschheit . . zu machen ist. dämmerungen 91. s. auch klappjagd, klopfjagd.

KLAPPERKASTEN, m. so nennt man z. b. ein altes clarier ohne klung, der alte klapperkasten. auch klimperkasten.

KLAPPERKORN, KLAPPERKRAUT, n. *rhinanthus crista galli*, KÄRNITZ. s. klaffer sp. 809.

KLÄPPERLEIN, n. *crepitacillum* STIELER 967.

1) so z. b. ussetzel schlatterlin oder ir klepperlin voc. inc. lent. (?) DIER. 254° s. v. fusum: betler die da klepperlein tragen, als ob sie aussetzig weren. liber sagat., weim. jahrh. 4, 90. als kinderklapper bei STIELER. STEINBACH, *crepundia* klepperlin, geschwauung oder schenkung der kind' ALTENSTAIG. klepperlin unter dem kirchengeräte GOLIUS cap. 4, s. sp. 897 unten. klapperlein zum tanzen, castagnetten RÄDELEIN 540°; COMENIUS orb. pictus 1, 204 hat unter den musikalischen instrumenten andere klepperlein *crepitacula*, die durch umdrehen geschlagen werden, s. das bild daselbst, vgl. u. klapperbüchse 1. s. auch klöpperlein.

2) in derselben redensart wie klaps 3 (s. d.): suppenfresser (parasiten) hat man etwan (einst) geladen dasz sie die gäst fröhlich machten, hassen rissen, den louten kläpperlin unhenkten (etwas am zeuge stickten, sie lächerlich machten). Petr. 16°: dasz meinen benachbarten dasselbige kläpperlein ist angehängt worden (dass nämlich in ihrem lande nur schwarzbrod, sauer Bier und lange meilen zu finden seien). SCHUPPIUS 741, kaud rich zu werden; gott hängel einem jeden ein kläpperlin an und lässt niemand ohne creux hin. teutsche sprichw. 145° bei Faisch 1, 519, der es mit *lininnabulum* erklärt; ebenda 148° heisst es in gleichem sinne gott henkt einem jeden sein kletten, schellen und schlötterlin an, das schlötterlin ist eine klapper.

KLÄPPERLEN, demin. zu klappern, schweiz.: es (das kind) war der base kleine aufwärterin . . ihre gesellschafterin, kläpperlete mit ihr so viel sie wollte. GOTTSCHE 3, 265, von traulichem geschwätz. s. auch klepperlen unter klappern 1, a.

KLAPPERLEUTE, pl. zu klappermann (2):

vil kalhart und klapperleut

zerstoren mancho göte freud. S. FRANK sprichw. 2, 192°.

schwätzer, hinterredner, noch schweiz. fule chlapperlüt Ens liederh. z. 256; zu schreiben da nichts innen ist, solchem schreiben hangen die klapperleut an. PARACELUS op. 1, 217°, s. dazu unter klappergeschrei.

KLAPPERLICH, verbox. DIERENBACH 612°.

KLAPPERMANN, m. 1) mann mit einer klapper.

a) ein bettler, *mendicus crepitaculo stipem petens* STIELER 1235, wie klingelmann der mit einer klingel bettelt; s. ebenso klaffenmann unter klaffe f. 3. - diese klappern, klingeln waren in der zeit des aufkommenden aussatzes den kranken gegeben worden um von fern schon die gesunden vor berührung zu warnen, es ward aber ein bettelwerkzeug daraus, und noch heute führen hier und da spittelleute bei ihrem bittgange freitags glückchen womit sie sich melden. vgl. sp. 985 unten.

b) klappermann almosensammler ADELUNG, der statt der armen das almosen einsammelt, urspr. mit der klapper, nd. klappmann, s. Faisch 1, 519°, schweiz. kläffler (s. unter kläffeln 1).

c) nachtwächter mit einer klapper ADELUNG, wie nl. klapperman, aufries. klappermann STÜRENBURG 349°.

2) von klappern 2, s. d.; nugator, schwätzer, klappermann, lugner, der nichts thut dann hin und wider schwätzen. Fais. 883°, vgl. MAALER 244°: so einer merkt, wann er mit ein redt, das der selbig ein klapperman ist, so schweigt er, dan er möchte im nit genög antwort geben. wan er ein wort redet (redete), so müsst er dreiszig dagegen hören. KEISERBENC s. d. m. 77°: wo ein clapperman ist . . mag niemand vor seinem todern zü kumen. 75°: frag die erfahrung, ob ein klapperman hinfür (vorwärts) komm, er schwetzt sich eh arm und onwert. FRANK spr. 2, 189°: ein abgötter oder ein klappermann oder ein trunkner fäller. ZWINGLI 1, 339. bei RICH Ad u. Hera 2326 schilt Kain den Hubel auf seine ermahnung zu güt und frieden u. a. einen klappermann. vgl. klapperbüchse 2.

3) der klappermann, der tod als person, 'in komischen schreibart' ADELUNG: es kam ober der bleiche klappermann und führte ihn an den bittern todestanz. Ernst histor. confestafel 453, hier noch gar nicht komisch. s. klapperhein.

KLAPPERMARKT, m. haufe schwätzender leute, die gleichsam einen jahrmakel bilden, man sagt da es ist wie jahrmakel hier, mhd. so potent sie unde snerent (plappern, in der kirche) als sie of einem jarmarkte sin. BERTHOLD 102, 13 (194 Kl.): drei weiber und sechs gäns werden (im october) ein klappermarkt anrichten. FISCHART gruzm. 117 (Sch. 639), vgl. gänsemarkt;

(ein böß weib) steht stets an dem klappermarkt,

da sie erfährt und richtet aus

wie ander leute halten haus. H. Sachs 1, 521° (1590 390°);

wenn sie etwann (einmal) gen markt geht aus,

kommt sie wider langsam zu haus,

steht gerne an dem klappermarkt. 4, 3, 33°.

vgl. klapperbänkeln und klatschmarkt. KONRAD VON HASLAW schon nennt sogar einen einzelnen schwätzer er alter wibe pfragemarket HAUPT 8, 577.

KLAPPERMAUL, n. wie plappermaul, klatschmaul, plaudermaul, papelmaul, sowol vom munde wie besonders vom ganzen menschen: clappermaul. KEISERBENC irrig schaf 78° u. ö.; *blactero*, ein klappermaul und schweizer voc. rerum Augsb. 1521 (DIER. 76°): dasz ich das klappermaul den Bucer hier wol spüre. LUTHER br. 3, 709; schweiz. du klappermaul. PHILANDER (1050) 2, 349. noch bei STIELER, Faisch u. a.; dän. kläffermunde.

KLAPPERMOHN, m. feldmohn, klapperrose (s. d.):

dann führt ein gang durch rocken

und rothen klappermohn.

SCHMIDT v. Wern. im musenalm. 1902 s. 110.

KLAPPERMÜHLE, f. 1) klappernde mühle, nach ADELUNG 'eine mahlmühle sofern sie sich durch ihr klapperndes geräusch von andern mühlen unterscheidet', bei STEINBACH, Faisch *mola crepar*, bei STIELER noch kürzer *crepitaculum*. in Sachsen braucht man klappermühle in mehr drolliger rede, in der kindersprache für mühle überhaupt:

liesz Manchas helden kühn mit klappermühlen streiten.

WIELAND 11, 113 (grazien b. 6);

mein herz schlägt mir wie eine klappermühle.

CHR. F. WEISSE kom. opern 1, 116.

Der name wird von dem klappernden mahlbeutel herrühren, der mit dem mahlen zugleich die spreu aussondert, und bezeichnete diese einrichtung, als sie aufkam (s. unter kläffel 3, klachel 2); noch HÖFER östr. id. 2, 132 spricht von der spreu, welche von dem weizen durch die klappermühle hinweg fliehet. vgl. klatschmühle, klippmühle. Anders gibt es HOPPE 114 aus Lirland, als kleine elende mühle an einem kleinen gewässer, die nur im herbst und frühjahr mahlen kann, wie klappermühle p. 976.

2) eine klappernde vorrichtung, in form einer kleinen windmühle, um vögel von obstbäumen zu verscheuchen (CAMPE): klappermühlen auf den kirschbäumen. LICHTENBERG 1, 251. nd. klappermühle DÄNKERT, vgl. nordfries. knäbarmaln, klappermühle, ein kinderspielzeug JOHANSEN 141° (dän. knäbbre, knebbre klappern).

3) wie klapperbüchse, von einem klappermaul, dem maul wie dem menschen, er hat eine rechte klappermühle STEINBACH, auch ein maul wie eine klappermühle, eins nämlich 'das nie stille steht' wie die mühle oder mülhklapper, vgl. sp. 693 unten: ich dachte, mons. Fillidor würde was neues bringen, aber er kan vor der muthwilligen klappermühle (der Rosette) nicht darzu. WEISSE überfl. ged. (1701) 363;

lastermäuler, stolze docken,

klappermühlen die nicht stocken. GOTTSCHE,

s. die literaturbriefe 21, 193; ich will mein ohr von einer solchen klappermühle nicht betäuben lassen. WEISSE kinderfreund 5, 197. nd. klappermühle DÄNKERT. Auch so: sie (die frauen) sitzen draussen bei der klappermühle. KÖHLER kunst über alle künste 209, bei SHAKSP. they sit conferring by the parlour fire.

KLAPPERN, *crepitare*, *blaterare*.

1. Form und verwandschaft.

a) klappern ist iterativbildung zu klappen, nd. und nd. wie dieses, aber seit lange und jetzt wol allgemein auch hd.; die streng hd. form ist kläffern, das aber selten ist, nur in der zweiten bed., wie klappern, kläffern noch seltner nur in der ersten.

b) in beiden bed. entspricht oberd. kläffeln, mit umlaut, wie es neben klappern auch kläffern gibt, und mit l für r, wie auch mnd. clappren *pulsare* DIER. 472°, vgl. cleppelesch *loquax* 338°, klappeln noch in einem nd. kindersprache SIMROCK kinderbuch nr. 331; dem ind. fehlt diese form mit l. ablautend klippern.

e) schon im mhd. zeit erscheint das wort md., hessisch: die juden .. rufen wider in und klapperten mit iren zenen. *myt.* 35, 15, knirschen. aber auch im Elsass schon im 14. jh.: si üelent alle kriuzewis of die erde, dag ez klapperte. *CLOESNER III*; und in Franken:

swean eiter (im turnier) volt, dag leber und lunge klappernt von slanes rosses sprunge. *Itener* 14522.

diesz frühe auftreten im hd. muss aber eine entlehnung fraglich machen, zumal bei einem worde wo ein grund zur entlehnung nicht sichtbar ist; und wenn es jetzt auch schweiz. heisst der storch chlapperet *ROCHWOLZ* al. kindertied 55, so ist dabei entlehnung schwer denkbar; vgl. klapperl m., klipperl klapperl als schimpfwort in Tirol i. j. 1408 *FRONM.* 5, 371, wo freilich die siechenklapper zu grunde liegt, bei der sich entlehnung denken liesse. Doch dürfte hier der merkwürdige fall vorliegen, wo die lautverschiebung ausblieb (*WEINHOLD* alem. gr. s. 117, 119), wenn es nicht eine nebenform mit andrer anlautstufe ist; für letzteres könnte ein schott. wort sprechen, glahber schwälzen (s. II, 2, b), doch vgl. e. dieselbe erscheinung zeigt das gut hd. klappern, das sicher dazu gehörende oberd. klapper gleich klaffer hahnenkamm und das dammverwandte oberd. klampfern, auch klüppel u. a.

d) auch das einfache p in mhd. klappern vorhin, chlaperen *WIGAND* 1, 599, rhein. 15. jh. zenklapern *DIER.* 246^o könnte bedeutung haben, vgl. kennob. klöpern vor kalte zittern (s. II, 1, e) *RAINW.* 1, 81, klöpern gleich klappern (I, c) das. 80, klappen sp. 976.

e) eine abweichung der anlautstufe zeigt z. b. glapperdesche unter klappertasche, wie schott. glahber vorhin, vgl. schued. gläfs unter klappe 6; doch s. dazu klaffen a. e. sp. 898.

f) nur in der ersten bed. nl. klapperen, entlehnt dän. klappre (echt dän. knäbbre, vgl. unter knappen).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Eigentlich. a) klappern ist ein fortgesetztes klappen, besonders in rascher folge hintereinander, z. z. b. von der mühle sp. 980 b a. e.; der absatz klappt auf dem boden bei einmaligem auftreten, im gehen aber klappert er: stiefel, welche auf den steinen mit denen benagelten hölzernen absätzen klapperten. *avantur* 1, 193; klapperten die tritte. *Görnz* 2, 101; (Philine) die .. singend die treppe hinunter klapperte (in pantoffeln). 18, 153, klappernd gieng. man kloppt mit dem fusze auf den boden, fortgesetzt aber wird klappern daraus: mit den voeszen klapperen ind mit den henden. *HARRY pilgerf.* 138, 19, vergl. mit den henden klappen sp. 960; hör, Franz, und klappre nicht dazu in ungeduld mit den füssen. *ANNIM schaub.* 1, 41. das klipp klapp der drescher (sp. 957) ist ein klappern:

die dröcher klappern sonder rast. *Voss id.* 5, 199.

eimer, teller klappen bei einmaligem anstossen, unter umständen aber klappern sie:

körbe knarren, eimer klappern (bei der weinlese). *Görnz* 41, 249;

die teller klappern *STIELEN* 908, bes. beim decken mittags; du hast in deinen obren, glaube ich, die teller klappern hören. *ANNIM schaub.* 1, 11; gegen mittag, da bereits mit den tellern geklappt wurde. *Felsenb.* 3, 230, denn der deckende klappert mit den tellern.

b) mit einer klapper: clatrare, clapperen. *roc. rerum* (md.). *DIER.* 125^o (s. clatria unter klapperl, *altbld.* *FRONM.* 2, 441^o; nicht leuten, aber klappern (in der charwoche). *LYNNER* 5, 93^o unter kath. gebrauch, s. sp. 887 unten. der storch klappert mit dem schnabel, wie mit einer klapper (daher klapperstorch): glaccrare ciconiarum, clappern *DIER.* 264^o, crocolare 159^o, nl. klepperen, mhd. auch snateren *Wä* 375, 10, ital. chioccare (s. kloeken).

c) mühlen, webstühle klappern, maschinen aller art, in werkstätten überhaupt gibt es vielerlei klappern: wenn meine mühle nicht klappert, kann ich nicht sonderlich hören. *ANNIM schaub.* 2, 94; es klappert im ganzen orte von webstühlen;

die werke klappern nacht und tag. •
im tacte pocht der hammer schlag. *SCHILLER* 65^o.

Daher das sprichwort klappern gehört zum handwerk, auch in dem sinne: etwas grosszuthun gehört zum geschäfte, man muss ein wenig wesens von sich machen; vgl. klippen. danach wol folg.: natur! natur! die herren klappern immer mit ihrer natur. *WIRLAND Abderiten* (1781) 1, 300, machen viel lärm damit, wie ein handwerker mit seinem werkzeuge.

d) von den zähnen, die von furcht oder frost klappern: frigidität, ohm (jhm, md.) klappern di zehn. *TROCHUS* Q 3^o; eine nacht-musik, davon einem die zähne klappern und die nigel blau

werden. *SCHILLER* 135^o; mein innerstes mark gefror in mir und meine zähne klapperten laut. 139^o. persönlich mit den zähnen klappern *RÄBLEIN* 540^o (nl. klappertanden): Müller .. wechselsweise vor wuth mit den zähnen knirschend und vor angst damit klappernd. *SCHILLER* 193^o. aber auch vor zorn, wut, wie knirschen, z. unter I, c; auch stridere, frendere zen-clappern, zancclappern, stridor zene klappern *DIER.* 558^o, nd. tene clappern 555^o mag meist so gemeint sein. kühn für zahne-klappernd sagen: wer lacht dahier? klapperte Trossel. *KLINGEN* 3, 157, er klappert vor schreck, es gehört zugleich zum folgenden. e) vor frost klappern, auch vor angst, wie schlottern, mit den gliedern schlagen:

und bin zwar erst haim kummen nechten
beschlagen hinten und voren
mit eiszapfen, schier gar erfroren.

• klapprent als heu ich an ein panzer. *H. Sachs* 1, 510^o;

er friert daz er klappert. *STIELEN* 969; warum bist du auch zu der kälte gekommen? 'liebste mutter, sie wollten es ja', antwortet er ganz harmlos und klappert dabei an händen und füssen. *LESSINGS leben von seinem bruder* 1, 74;

das ärmliche bühchen!
o wärmt mir das stübchen,

es klappert, es friert. *Görnz* 4, 222 (1860 13, 261);

Trossel klapperte vor furcht und angst. *KLINGEN* 3, 159. auch schlottern heisst eig. klappern (schlütterlein kinderklapper, vgl. unter klätzen). das ist denn freilich starke übertreibung, man sieht die bewegung des klapperns (vgl. i) und glaubt nun wirklich auch das klappern zu hören.

f) ebenso von fleischlosen, 'knöchernen' menschen: und die alten gliedmassen klapperten, wann sie fortgieng, wie ein hortenwürkergestelle. *polit. col.* 97;

klappern hört man beinah in gerunzelter haut das gobein dir. *Voss* 1825 2, 136 (d. bezaub. teufel 13).

da liegt zugleich der gedanke an das lodtengerippe nahe: (das 16. jh.) wo man .. den tod unter der unforn eines klappernden gerippes .. zu vergegenwärtigen wuszte. *Görnz* 25, 163, z. klapperbein, klappermann 3.

g) überhaupt klappert das trockene, dünne, daher klapperdürre (vgl. klapperig); trucknes brot klappert im ranzen, im schwarte, ein ausgetrocknetes fasz klappert:

schon klappert zwischen dürrtem laub
der rauhe wind. *WIRLAND* 23, 55 (Oberon 9, 27).

h) auch das lockere, lose, das fest sein sollte, verrät sich durch klappern (vgl. klappen sp. 963 unten): ein klapperndes schloß, das nicht scharf schlieszt; die thüren (der schränke) klappern, die schlösser sind schlecht verwahrt. *Görnz* 14, 277.

du riegle die thüre fest ...
'und klapperte sie ein hundert jahr (vom winde),
ich riegle sie nicht zu'. 47, 54;

ein lockeres aufseisen klappert: ein pferdseisen, so das ein reiter auf dem felde hört klappern, das es abfallen wil, erschrickt er. rätsel bei *HAUPT* 3, 31 nr. 35, oberd. aus dem 16. jh.

i) da gesellt sich übrigens der begriff der bewegung hinzu, wie eben bei schlottern (s. u. e): das fenster klappert hin und her im winde, und so öfter. ferner klappern gleich klappernd gehn & a. (s. a): erst plumpten die schwereren (steinstückenaus dem krater des Vevurs) und hupften mit dumpfem getön an die kegelseite hinah, die geringeren klapperten hinterdrein. *Görnz* 25, 30, felen, rollen klappernd; noch klapperten die kleinen steine um uns herum. 28, 31.

k) das subject des klapperns ist wechselnd zwischen sache und person, wie die beispiele zeigen, sowol die nüsse klappern im sacke (und selbst der sack klappert) als auch der weihnachtsmann klappert mit den nüssen, bewegt sie daz sie klappern; die thaler klappern im heutel und man klappert damit (oder darin); kam L. D. herangesprungen und klapperte fröhlich mit den murmeln in der tasche. *SMIT Derriant-novellen* 17. natürlich auch mit sächlichem subj., das als person behandelt wird, z. vom winde unter g: dazwischen noch manchmal eine kanonenkugel, die sich herüberverirrend in den überresten der ziegeldächer klapperte. *Görnz* 30, 73; der wind pfiß durch die zerbrochenen fenster und klapperte mit den losen dachziegeln. *BATTINE tageb.* 110. oder mit es:

nun dappelts und rappelts und klapperts im soal
von bänken und stühlen und tischen. *Görnz* 1, 197;
das drängt und stöszt, das rucht und klappert. 12, 210;
was ist drin? es klirrt und klappert (im schnappack).
PLATEN 250;

grausam, dass er bei seinem reichthum nicht alle tage eine million in den kirchenkasten wüfste dass es recht klappere. AENIN kronenw. 1, 219, als kraftwort wie dass es kracht.

1) an etwas klappern, mit klappern daran thätig sein, lasten, handieren:

doch wer kommt denn noch so spät,
klappert dort an schloss und riegel?

J. Fr. Kind ged.

von faulen arbeitern: wenn sie eine viertelstunde an ihren hauenstielen geklappert hatten, ohne zum hauen zu kommen. GOTTHELF 2, 42 (Uli d. kn. cap. 5), da trüß der begriff des kleinlich tändelnden hinzu, wie ähnlich in schweiz. läppeln, läppern langsam arbeiten STALDER 1, 266. vgl. klappern 3, verklappern.

m) klappern im gegensatz zu klingen, wie sonst klappen (sp. 961 unten): die welt ist eine glocke die einen ritz hat, sie klappert aber klingt nicht. GÖTTE 49, 65, wie ein topf mit einem ritz auch. ebenso in dem sprichw., wo sonst klappen steht: das alt klappert, das new klingelt. FRANK spr. 2, 15, vgl. 7. das alte klappert, das neue klingt LEHMANN flor. 1, 13;

das alte klappert, das junge klingelt,
das alte schleicht, das junge springet. LOGAU 3, 1, 84;
ich hör es gern wenn auch die jugend plappert,
das neue klagt, das alte klappert. GÖTTE 3, 248.

ein klappernder vers, der schlechten rhythmus hat (s. klappen sp. 962):

glaubst du es nicht, so versuchs! der italische wogende rhythmus wird jenseits des gebürs klappernde monotonie.

PLATEN 143 (2, 292).

n) endlich auch klappern knallen, klatschen, wie klappen 1, a. so rhein. KEMMER 226, und es muss nach klapperbüchse, auch klapperrose, klappermohn, klapperblume gleich klatschrose md. und rhein. einst weiter gegolten haben. da jedoch hier eig. nicht von rasch auf einander folgenden schallen die rede ist, so tritt da klappern ganz in klappen zurück, mit aufgabe der iterativen bed., wie umgekehrt klappen sp. 960 oft für das eig. klappen eintritt.

2) Klappern, plappern, plaudern, klatschen.

a) es ist an sich ganz denkbar als entlehnung vom vorigen klappen, wie sie ebenso vorliegt bei klappen (6), kläpfen (5), kläffeln, klaffern, klaffen, und man fühlte es als solche: der mund erzeugt die worte und klappert wie eine mühle. BURSCHY Patmos 212; der mund ergeuß die worte und klappert wie eine mühle (beim gedankenlosen beten). SCRIVEN seelensch. 1721 307, daher klappermühle geradezu gleich plappermaul (s. unter klapper 2 sp. 966); erzeugt doch das schwätzen, schnattern, plappern u. s. w. im ohre eine ähnlich ermüdende betäubende wirkung wie das klappen einer mühle. so lässt umgekehrt Hugo v. THIERBERG die räder der mühle redend mit einander slappern Renner 7897 (slabern HAUFF 4, 512, vgl. sp. 955). wie nahe die rechnung liegt, zeigt auch lat. crepare klappern und plappern, gr. κρόταλον klapper, rassel und plappermaul; vgl. nl. ratel rassel und starke stimme (wie klepel sp. 893 unten), und dazu nl. ratelen, nd. ratern, rietern, rateln rasseln und plappern. auch die nieckenklapper hat diese entlehnung erfahren (s. klapperbüchse 3) und manches andere ähnliche, das grelle, unangenehme tone erzeugt, z. b. die peitsche (s. klatschen 3); die schwierigkeit ist nur, im bestimmten falle den bestimmten ursprung zu finden, weil das sprachgefühl leicht von einer anlehnung zur andern überging, s. z. b. bei klaffen 2 sp. 894, wozu nachträglich bemerkt sei, dass der mhd. gebrauch auch vom klaffen klingeln der schellen entnommen sein kann, die mann und ross so vielfach an sich trugen.

b) dennoch hat es gerade mit klappern vielleicht eine andere bewandnis, sodass es erst nachträglich an klappern 1 angelehnt wäre; darauf deuten die spuren einer nebenform mit gl- unter l- e (s. dort), die besonders deutlich auftritt in scholl. glabber, glibber plappern (und lallen), auch glibber-glabber, womit das md. glappern in glapperdesche genau stimmt.

c) es ist hauptsächlich oberd., besonders alem., klappern loqui MONZ aus. 5, 87 aus einer oberrhein. hs. des 15. jh.; oft in der Benennung der passion:

der mensach (Jesus) der will uns all betriegen
mit einem falschen clappern und liegen.

MONZ schausp. d. m. 2, 223;

du liegen müß dir werden leit,
das du im tempel hast geseit (Christi prophesierung),
wir wend dich anders clappern lere. 210;

kum tüfel, min clappern ist umb sus (Judas von seinem verrat).
261, vgl. 322, 333;

do (in der kirche) ist ein klappern und ein schwätzen.

BRANT narr. 44, 6;

ein frow ist worden bald ein bätz (elster),
wann in sunst wol ist mit geschwätz (sie thun es gar zu gern) ...
dis klagt, die klappert, dise lügt,
die richt usz als, das (dass es) stübt und flügt. 61, 25;

vil schwetzen und klappern ist ein zeichen der narheit. KEISERSBERG narrensch. 111; wenn man also bei den lüten (in gesellschaft) ist, da lahet man an clappern .. und sagt von edel und unedel, von münch und pfaßen und von leien, so hat der das gethon und die hat das gethon ... sünden des munds 30;

die klappern in dem gottes hus. MUNNEN narrenb. dij;

habstu dalame klappert gnuog?

Joh. der täufer, trag. Bern 1549 Rvj.

Auch wie klatschen für ausplaudern, hinterreden, verblöden (s. klaffen 2, c): als mich bedünkt, so wär das klappern und eersabschneiden ein ding. KEISERSBERG sünden d. m. 40, er braucht auch verklappern für verklaffen verschwätzen;

(eine frau) die sich durch los klappern, schwätzen
läst gegen irem man verhetzen,
die thut ir selbs in finger beissen.

FISCHART eht. 69 (463 Sch.);

eliminare foras dicta, ausz der schül schwetzen, anderswo hin klappern. FRISIUS 411, zugleich trans., wie nachher bei H. Sachs. Mit klaffen verbunden:

der Fröwler sprach 'thu vermiden
din clappern und din claffen'.

J. Lenz Schwabenkrieg 117;

MAALER 244 erklärt klaffen mit klappern, liegen und verschwätzen, so geläufig ist es ihm. Seltener, wie es scheint, fränkisch, bairisch:

erst feng sie an ein solches schnadern,
ein schwätzen, klappern und ein dadern. H. Sachs 1, 520;

die alles klappern das sie wissen. 3, 2, 171, trans., ausplaudern; mit ewern seel messen, vigilien .. fasten und klappern. CARLSTADT vom stand der christl. seelen bij; als er (Eck) das hört, welch ein geruf und klappern ward von im gehört! ders. bei Luther 1, 145; wie die gäns gern im haberstro schnattern und tateren .. also thun die volle zapfen (trinker) nichts anders als schwätzen, klappern, schnadern, tateren, juchzen und schreien. ALBERTINUS narrenhatz Augsb. 1617 s. 225; klappern blaterare MEYER dict. Gräs 1592 II 3. Die öst. bair. wbb. von heute aber führen es nicht an, nur Schörr aus Tirol; doch schweiz. ist es noch in geltung (auch ausklappern, verklappern, ab- oder erklappern), wol auch schwab., denn WIELAND braucht es:

der schmucke städter wird
ein bauer, klappert nun von nichts als äckern
und rebeland. Horaz 1, 144.

auch fränkisch noch, in Henneberg hurtig und eintönig reden. FROMM 2, 464, wahrscheinlich also mit bewusster anlehnung an die klappermühle. die Schweizer haben dazu ein hübsches dem. klapperlen, s. dort.

d) mitteldeutsch dagegen erscheint es selten, obwol es die md. wbb., STIELER, RÄDLIN, STEINBACH noch aufführen. LUTHER z. b. scheint es nicht zu brauchen, doch spricht er einmal vom vatermuser, das on alle andacht zu plappert (zerplappert) und zuklappert werde in aller welt 6, 310, das reimende plappern, das md. heimisch ist, sog es leicht nach sich; die jungfräulein, welche fast beinern sein und gerne klappern, wie denn manche sich mit einem wörtlein verschnappet, das man ihr herz auslernet. MATTHIAS Syrach 2, 5, nach dem beinern denkt er wol zugleich an das eigentliche klappern. ROLLENBAGEN braucht es einmal, von weibern und gänsen zugleich (s. c), die

kackeln, quackeln, klappern und lallen. froschm. A5;

vgl. klappersucht. Doch findet es sich noch z. b. in Thüringen in ausklappern verschwätzen, aus der schule schwätzen, sag dem nichts, er klappert alles aus (Arnstadt). vom Mittelrhein gibt es KEMMER aus Nassau, es mag also auch hessisch sein. Dagegen fehlt es, wie es scheint, nd. ganz, auch nl.; doch einmal bei RIST mit merkwürdiger rom. endung, in einer komödie:

wenn dar do studiosen stahn
und mit den schnuten klapperetren
ut eenem groten langen book.

weim. jahrh. 6, 380, vgl. klapperern.

aber älter engl. claper to chatter HALLIWELL 252.

e) von vögeln: cornicari, wie ein kräy klappern. FRISIUS 334, vgl. von gänsen ALBERTINUS und ROLLENBAGEN vorhin; die thierheit schnattert und klappert. TUCKER ges. nov. 1, 180. vgl. unter klappen, auch unter klappern 2.

KLÄPPERN, KLEPPERN, nebenform zu klappern, wie klaffen neben klaffen, klappen neben klappen, auch die klapper (s. d.) neben klapper u. s. w.; es ist allen drei hauptmundarten eigen, wie klappern, auch mhd. schon bei MEGENBERG klappern vom storche 175, 9 ff., kleppern von schmiedearbeit u. d. 227, 6, sodass an entlehnung aus dem nd. md. sicher zu denken ist (s. klappern I, c). eigen dan. knäbbre klappern (s. knappen a. e.).

1) Klappern u. d. a) clatrare, cleppern, md. Dief. 125^o (s. clatria sp. 965 unten); croculare, gloculare (von stürchen) kleppern, kleperen das. 159^o. 265^o; stridor zenkleppung 356^o; da kleppert sich der storche. UNLAND volkal. 652 (das sich wie bei spruch sich u. d.).

so vom storche noch ostfries. STÜRENH. 110^o, auch nl. kleppern; und kam gungen für den keller (um wein zu holen), klepperte mit der kanten sehr (um sich zu melden). Peter Lewe, weimar. jahrb. 6, 457; weib (über tische) mit dem messer kleppern vil.

SCHWEITZ grob. M 3^o;

das kleppern der mühle Garg. 161^o (298 Sch.); die pflasterer, die bis zum letzten augenblicke geklappert haben, packen ihr werkzeug auf (beim beginn des carnavals in Rom). GÖTZE 29, 237, das klopfen auf den steinen. noch östr. bair. kleppern (kärnt. besonders vom mählengeklapper), während klappern da zu fehlen scheint; auch schwab. (z. b. mit dem thürklopfen), schweiz., hier mit einem dem. klepperlen, z. b. von einem lockeren hufeisen STALDER 2, 106 (vgl. klapperlen plappern). im md. gebiete, z. b. thür., sächs., gilt es als verkleinertes klappern, z. b. mit den tasseln klappern; s. dazu 3.

b) klappernd laufen. so vom trabenden pferde, wie klappern, an klepper angelehnt (s. dort): das kleppern und trappen der rossen, quadrupedans sonitus. MAALER 245^o, er stellt es unter klepper; die reuterei klepperte mit ihren . . pferden über das hohe weingeburg. ABELK unordn. 3, 33; ein klepperndes pferd, dessen gang müdigkeit ankündigte, liesz sich vernehmen. TIECK novellenkranz 1, 4. es heiszt ein reiter, ein wagen, ein pferd klapperte durch die stadt, ein pferd kam hinter uns her geklappert, besonders vom langsamen trappen wo die einzelnen klappe der hufe hörbar werden (s. 3). Auch von menschen, z. b. wer müde klappert übers pflaster, durch die stadt (minutis gressibus procedere SERZ 105^o); ich bin den ganzen tag herumgeklappert (während sonst haben das perf. bildet), vgl. Klepperfusz als personenname am Oberrhein i. j. 1411 MONZS anz. 5, 388, der wol einen hinkenden meint (ebenso Blep-perfusz das.), s. dazu knappen 6. Aus Posen gibt BERNH 127 kleppern laufen; vgl. nd. kleppen hurtig laufen, nd. kleppen nacheilen, klepperske f. ein weib das sich zu tummeln weiss (brem. wb. 2, 803); studentisch kleppen reiten, eine spritzfahrt machen VOLLMAHN bursch. wb., diesz vielleicht erst von klepper.

c) in einer besondern anwendung klappern quirlen, zerquirlen, mit dem rührlöffel schlagen WEIGAND 1, 594, der es als md. gibt, mhd. KERNREIN 228; es ist aber auch schwab. (verkleppern verrühren, z. b. eier) SCHMID 316, fränkisch SCHNELLEN 2, 360, REMWALD 1, 80 (hier auch klöpern, s. klappern I, d). doch wol vom klappenden anschlagen des quirls an den topf, vgl.: dass er mit dem stempel im mörser herum kleppert. gespenst 12.

d) trans., das wild mit klappern aus dem dickicht treiben: da wird er (der fuchs) geklappert, wenn er im dickicht steckt. gartenlaube 1858 nr. 23 s. 335^o.

e) besondere hervorhebung verdient kleppern gleich klimpern, bair. schwab. schweiz., z. b. mit geld: schlug ihn (den gulden-thaler) auf den tisch, dass es klapperte. Simpl. 2, 283 (vogeln. 1, 11), vgl. ANTON sp. 973; daher volksm. das klappert (klimpert) nicht, bringt kein baar geld ein, ist nicht einträglich (ADELUNG). vgl. dazu kleppen klingen, läuten unter klappen, auch klappen klingen sp. 962 unten.

2) Flappern, wie klaffern, klappern 2: daher entstand viel disputirens, schwetzens und betzens, tadern und schaderns, kleppern und schneppern. eselkönig 219; grobe üntugende, als da sind schweren, fluchen, alterreden, liegen, triegen, kleppern, unzünftige wort. FREDER lob u. unsch. der frauen (1573); schnatterten, tadderten, klapperten und schnäbelten zusammen. wie die vögel wann sie dem garn entwischen. FISCHART Garg. 149^o, s. dazu klappern II, 2, e. vgl. klatschern.

3) Ein eigier gebrauch besteht in mitteld. mundarten, für langsam, mehr spielend arbeiten u. d., sodass auch hier, wie I, a a. e., klappern mit dem umlaut ein verkleinertes klappern darstellt; s. ebenso klippen.

a) in Sachsen, Thüringen z. b. sagt man: ich hatte nicht lust zum arbeiten und habe nur so ein bisschen geklappert;

am sonntag morgen wird in der werkstatt ein bisschen geklappert, ländelnd, 'busseind' gearbeitet, kleine nebenarbeit gemacht. diesz von dem mehr spielenden kleinen klappen des werkzeugs anstatt des entschiednen klangs am werkeltage; man braucht es aber auch von arbeit aller art, s. klappern II, 1, I und das schweiz. läppern dort, ebenso kleppern 2, mhd. klettern, mhd. klötern, knostern, immer mit derselben auffassung. Gleichen ursprung hat vielleicht schweiz. klappen langsam und klässig arbeiten (kläp, klöp f. mädchen das im hauswesen so arbeitet) bei STALDER, vgl. schwed. kläpa stümpern, pfuschen, kläpare pfuscher, dial. klöp m. Rietz 330^o; zur form s. klappern I, d.

b) ähnlich ungers. von einem handelsgeschäft, einer druckerei u. d.: es geht nicht gut, es klappert nur so; von einer einzahlung die gelder gehen langsam ein, es klappert nur, auch es geht klapperig, kläpprig (damit), es ist eine klapperei (im andern sinne unter I, e). das kann entlehnt sein von einem wagen der sich mühsam fortbewegt nicht mit jenem zusammenhangenden gerassel, sondern mit einzelem klappern; auch dieser 'klappert so hin' und heiszt eine klapperfuhr, womit man auch überhaupt ein fuhrwerk oder eine fuhr verächtlich bezeichnet; auch eine mühle, die nicht genug wasser oder wind hat, klappert nur, geht klapperig und heiszt eine klappermühle (vgl. klappermühle 1), die einzelnen klappe folgen träge zögernd aufeinander. daher bildlich sich durchklappern (s. d.), von mühsamem auskommen im leben, es ist auch sächs., thür.

c) der begriff des kleinen, allmählichen ist auch in klapperschuld, gewöhnlich im pl. klapperschulden, schulden die sich nach und nach aus kleinigkeiten sammeln: ich hab alles bezahlt bis uf e paar klepperschulde. E. STREFF des burschen heimkehr s. 41 (rhein Hessisch); auch thür., sächs., wo aber läpperschulden gewöhnlicher ist, vergl. auch kleckschulden, klitterschulden; nordd. klapperschulden, z. b. märkisch DANNEIL 102^o. es heiszt auch sein geld verklappern, in kleinkleinem treiben einzeln verthun, wie verklippen, verläppern, verkläppern, verklittern. bair. verschnackeln.

KLAPPERNARR, m. nugator, garrulus FRISCH 1, 519^o aus KEISERSBERG narrenschiff 24^o. s. klappern 2.

KLAPPERNATTER, f. coluber crotalinus. NENNICH.

KLAPPERNUSZ, f. die pimpermusz, staphylea pinnata, weil sie geschüttelt klappert, nd. klätternöte pl. ADELUNG; siebenbürgisch kläpernäss HALTRICH plan 73^o.

KLAPPERPFENNIG, m. ehemals eine braunschweigische scheidemünze, s. KADWITZ. vgl. klappergeld.

KLAPPERPUPPE, f. eine puppe von hols, die beim bewegen klappert (Leipzig).

KLAPPERALLE, f. eine art rallen, rallus crepitans. NENNICH.

KLAPPERREDE, f. unnütze klapperreden, affaniae. CALPINUS 1570 60.

KLAPPERREIM, s. klappreim.

KLAPPERROSE, f. 1) der feldmohn, die kornrose, papaver rhoeas; der grund des namens ist derselbe wie bei klatschrose, schon im 10. jh. wird er angegeben: die klapperrosen haben ihren namen von dem knall, welchen die blätlin der rosen verursachen, wann man sie auf sonde manier, so den jungen huben bekannt, zusammen legt und auf die hand oder stirn schlecht. BOCK kräuterb. 95, s. klappern knallen sp. 973; daher auch klapperblume (klafferblume), klappermohn. früher auch 'papaver erraticum, fluidum', klapperrosen, glätzen, belg. clapperrosen JUNIUS nom. (1577) 102^o, GOLICUS c. 114, FABER, STIELER, STEINBACH, FRISCH u. d.; klapper- oder glitschrosen HOMBURG 3, 1, 201^o. nl. heiszt sie auch klapproos (schon bei KILLIAN), wie auch hd. klapprose vorkommt, s. dort.

2) auch für andre, meist ähnliche feldblumen wird der name angegeben, so bei STEINBACH für die gartenpappein, malva flore pleno, vgl. rubiola, boppel- oder kornblum, nd. clapperblome Dief. 502^o (s. klafferblume); bei FRISIUS, MAALER für anemone, klapperrosen, bei DENZLER ausdrücklich als windkraut, dessen blumen klapper-kornrosen heissen, auch nd. bei CHYTR. c. 115 anemone, grote edder kleine klapperrosen (vgl. das. argemone, papaver erraticum, kornrosen). bei NENNICH heiszt auch das feldröschen, ackerröschen, adonis aestivalis klapperröschen, klapperrösel, bei SCHNABACH ist nd. klapprause der rote fingerhut.

KLAPPERSACK, m. Gargantua's ammen nennen den kleinen, unter andern zweideutigen koseworten, mein lispelend klapper-secklin. Garg. 131^o (239 Sch.), vgl. kernsack.

KLAPPERSCHALE, f. gleich klapperblech, becken: geräusche von tyrsusstäben und klapperschalen. S. GÖTZE (1770) 3, 111.

KLAPPERSCHLANGE, *f. crotalus*; zuerst bei FAISCH 2, 692^o, auch *dän.* klapperslange, *nl.* aber ratelslang, *engl.* rattle-snake:

o Nantchen, Nantchen! alles blut
steigt von dem herzen in die wangen,
weuß das talent auf strohe ruht
und doch umzischt von klapperschlängen.

GÖTTER LIEB. zweier lieb. (1777) 71;

von der wilden wüste gefahr angezogen wie von dem blick
einer klapperschlange stürzte man sich ungerufen in die
tödlichen räume (vor Mainz 1793). GÖTTER 30, 303; jetzt gieng
Albanos schwiegervater herein, mit einer heerpauke, sturm-
glucke, feuertrummel und klapperschlange im gürtel, um sich
damit vernehmlich zu machen. J. PAUL Td. 3, 70.

KLAPPERSCHLANGENARTIG, bei GÖTTER: diese natur-
erscheinung (ausbruch des Vesurs) hat wirklich etwas klapper-
schlangenartiges und zieht die menschen unwiderstehlich an.
27, 232.

KLAPPERSCHLANGENBLUME, *f.* eine amerikanische kreuz-
blume, u. a. ein mittel gegen den biss der klapperschlange, *poly-
gala senega*. CAMPE, bei NEMICH klapperschlangenzur.

KLAPPERSCHLANGENKRAUT, *n.* *solidago canadensis*, und-
eryngium aquaticum. NEMICH.

KLAPPERSCHOTE, *f.* ein ostindisches, amerikanisches schoten-
gewächs mit klappernder frucht, *crotalaria*. ADELUNG.

KLAPPERSCHULDEN, *s.* unter klappern 3, c.

KLAPPERSCHWANZ, *m.* schwanz einer klapperschlange, bei
J. PAUL, doppelsinnig von einem gereimten anhang: lehrgedichte
waren versüßte lehrbücher, in denen man beweisen statt
des q. e. d. (*quod erat demonstrandum*) reime als klapper-
schwänze anleimt. grünl. proz. 6, s. klappern 1, m sp. 973.

KLAPPERSPIEL, *n.* 1) *crepundia*, *cruma*. KIRSCH, STEINBACH,
eine art castagnellen (vgl. klapperholz).

2) ein spiel wobei geklappt wird. CAMPE.

KLAPPERSTECKEN, *m.* hier und da stecken die nach alter
weise den fuhrleuten statt hemmschuhs dienen, sie werden an die
hintere axe befestigt, dass sie zwischen das rad kommen und es
hemmen, unter lebhaftem geklapper; auch klappstecken, klipp-
stecken, klipperstecken, klapperstock. ADELUNG.

KLAPPERSTEIN, *m.* 1) ein name des von J. GRIMM rechtsalt.
720. 721. 955 besprochenen strafsteins (lasterstein, schandstein),
den verläumder, hauptsächlich weiber zu schimpf und schande
öffentlich tragen mussten, von klappern klatschen, verklunden.
Klapperstein hieß er u. a. im Elsass: a. 1517 uf sonntag nach
mittelfasten hat Berlin Schlieferin um die kirche vor dem
kreuz umgetragen den klapperstein, handschr. chron. der stadt
Emsheim; H. Schmalzers frau, dass (d. i. weil) sie wieder den
regierenden herrn burgermeister ehrenrührig geredt, wurde
mit dem thurm und klapperstein gestraft 19 mart. 1727. Mieg
handschr. familienchronik; s. mehr bei AUG. STÖBER im anz. des
germ. mus. 1857 sp. 88 (vgl. 1858 sp. 88. 297), wo auch eine
abbildung des in Mülhausen noch am rathause anhängenden steins
gegeben ist, er stellt einen kopf mit ausgestreckter zunge dar (die
zunge als klapper, s. sp. 966), darunter der reim:

zum klapperstein bin ich genannt,
den bösen maulern wol bekannt,
wer lust zu rank und lader hat
der muss mich tragen durch die stadt.

2) klapperstein, *lapis collimus* (lies *callimus*), *detites* STIEGLER
2139. FAISCH 1, 519^o, adlerstein, weil er angeblich im neße des
edlers gefunden wird: weil der vater schon etliche monate
darauf gedacht hatte den sogenannten klapperstein, der im
borste des adlers gefunden wird, heizuschaffen und geburts-
hilfe damit zu leisten. J. PAUL. es ist ein stein, der sich zu-
weilen s. b. aus verweilten kiefern bildet, und hat in sich einen
lose liegenden kern, von stein, sand, thonerde, der beim schütteln
klappert, daher der name. ADELUNG. *dän.* schwed. klappersten.

KLAPPERSTOCK, *m.* wie klapperstecken: anders bei GÖTTER
1, 234 in der ersten walpurgisnacht klapperstöcke in der hand
der wächter zum lärm:

kommt! mit zacken und mit gabeln
und mit gluth und klapperstöcken
lärmen wir bei nächtiger weile.

und es eine art jagdklappern? vgl. klingelstock.

KLAPPERSTORCH, *m.* volksmässiger name des gewöhnlichen
storks in mitteld. landen, besonders in der kindersprache gebraucht,
von seinem klappern mit dem schnabel; *crotalaria* STEINBACH
2, 725. FAISCH 1, 519^o (auch *dän.* klapperstork): und käme
gleich der klapperstorch und wollte sich auf dem schorstein
ein nest zu rechte bauen. CUN. WEISKERZERN 208 (c. 20);

V.

klapperstorch, langbein!

bring meiner mutter ein kind heim u. s. w.

kinderlied bei PRAXTER'S winterflucht der
nord. zugvögel Lpz. 1876 s. 225;

endlich aber, da der klapperstorch bei meiner mutter ein-
kehren wolte. Felsenb. 2, 469, da die niederkunft nahe; dass
der klapperstorch bald wiederkommen sollte. Schelmufsky 1, 93,
vgl. das. s. 3 den dienstboten im hause wird bei einer nieder-
kunft ein geschenk gegeben, auch das heisst ihr klapperstorch
oder storch. Der name ist weder oberd. noch nd. (s. oedhar),
doch ist ähnlich nd. klapperhott ROSEGARTEN 1, 102, SIMROCK
kinderb. nr. 337, kleppner und kneppner in der Mark (ADELUNG),
in der Uckermark knepper (ROSEGARTEN), d. i. klapperer.

KLAPPERSUCHT, *f.* klatschsucht: welche die klappersucht
an sich haben, von einem hause zum andern gehen, ehrliche
leute durch die hechel ziehen. SCHUPPIUS 575; die klapper-
und plappersucht wird sonderlich bei den weibern agiren.
Leyermatz 219, vgl. 220, Serapeum 1864 311.

KLAPPERTASCHE, *f.* schwätzerin, wie plaudertasche, klap-
perbüchse, klatschtasche, *dän.* sladdertaske, schwed. sladder-
taska, über tasche, büchse s. kegel sp. 390 unten: klappertasch,
geschwätzig weib oder tochter (d. i. mädchen, alem.). MAATEN 244^o;
was ihre weiber und mägde auf der gassen, bei dem bronnen
.. von abgerittenen ginpelnuren oder von jungen klapper-
täschen auffassen (bringen sie als wahr in die predigten). PAUL-
ANDER ges. 1, 412; wo er eine klappertasche oder einen hant-
dampf antraf, bot er eine prise taback und fieng an mit
ihm zu schwätzen. PESTALOZZI 2, 47. *älter* nd. glapperdesche
(s. unter klappern 1, e), im Alsfelder passionspiel, da sagt eine
teufelsmutter:

die alten wyber ich lerne
kebeln, swätzen und waschen (wol waschen),
das sint myne lieben glapperdeschen.
so bringe ich sie in der helle glut. HAUPT 3, 492.

auch nd. klappertesche im anhang zu Lauremberg 110 (Lapp.
130, 58).

KLAPPERTEIDING, *n.* geschwätz: ob du .. das götlich
ampt (den gottesdienst) mit klappertedingen gehindert hast.
KEISERSBERG dreieck. spiegel (4^o) Ec 4^o. vgl. kinderteiding.

KLAPPERTHÜR, *f.* bei ALBERUS vom schnabel des storkes:

dann was im kompt von fröschen für,
das geht im durch die klappertbür. Esop 21^o.

KLAPPERUNG, *f.* *crepitus*. klapperung der zene, stridor.
voc. th. 1452 q^o.

KLAPPERWERK, *n.* 1) *crepitacula* STIEGLER 2556, *crepundia*,
cruma STEINBACH, FAISCH: dass er den vornehmen damen
einiges klapperwerk erlaubet, um einigen vornehmern kin-
dern die langeweile zu vertreiben. MOSEN phant. (1775) 1, 131;
vgl. kinderwerk, klapperspiel, klipperwerk, klitterwerk, klem-
perlein. Nach CAMPE allerhand klapperndes zeug, als hausgerät
u. dyl. (gerümpel). auch ein klapperndes triebwerk, klipperwerk,
wie mühlen etc. LUDWIG deutsch-engl. wb. GOTTSCHEWEN dictionar
(1751) 254 braucht es von versen an denen der reim alles ist.

2) gleich klapperteidinge, klapperei, schwätz: damit man
des clappern und zuredens dester ee und fürer abkomme, so
süllend nunfürhin die, für welche das clapperwerch zu recht
(zur aburteilung) kumpt, den partien zu gricht gält abnemen.
so vil si wend. landbuch von Nidwalden v. j. 1369 art. 269; wie
sie auf frieden halte, das klapperwerk hasse. GOTTHELF 3, 107.

KLAPPERWORT, *n.*, im pl. geschwätz, klatscherei, lügenreden:
klapperwort, so eines soliche ding offenbaret on alle not.
KEISERSBERG pred. 129^o. BRANT bei Zurncke s. 142^o.

KLAPPERZÄHNE, *pl.* stridor dentium STIEGLER 2596, statt
zähklappern; ebenso *ndl.* klappertanden, auch aufries. klapper-
tannen STRESENBERG 109^o.

KLAPPERZEUG, *n.* bei J. GOTTHELF verächtlich für schwätz-
hafte leute, klatscher: sie möge mit dem klapperzeug nichts
zu thun haben. 5, 248.

KLAPPFISCH, *s.* klopfisch.

KLAPPFORM, *f.* in glashüllen, eine form aus zwei theilen
bestehend, die auseinander zu klappen ist, s. b. für flaschen.
KARNARICH 2, 114.

KLAPPHANDSCHUH, *m.* 1) frauenhandschuh mit klappen statt
der finger, die zurückgeschlagen werden können, im gegensatz der
fingerhandschuhe. ADELUNG, vgl. Voss unter klappe 4, c. franz.
mitaine.

2) eigen gleich kläppchen 3, klapperlein 2. - Et Harzmärchen-
buch 74 erzählt von einer verwünschten kirche, die schon viele zu

erlösen versuchten, aber jeder hat auch einen klapphandschuh davongetragen, der eine hat einen arm eingebüzt, der andere ist taub herausgekommen u. s. w.

KLAPPHOLZ, n. kleinere stücke gespaltenen eichenholzes wie sie vom küfer zu fassdauben gebraucht werden, im gegensatz der grösseren pipenstäbe. FRISCH, ADELUNG; nd. klappholt und pipenstave brem. wb. 2, 769, nl. klaphout und pijpstave KIL. (dazu nld. klaphout verkoopen schwatzen), dän. klapholt (aus dem 16. jh. bei MÖLBECH dänsk gloss.) und pipestaver, schwed. klappholts und pipstafvar, selbst engl. claphoard, auch clapholt (HALLIWELL 252) und pipestaves, alles deutlich aus nd. nl. quelle, das schw. selbst aus hd. (böhm. klepka): sie führen handel zur see . . . insonderheit mit groben waaren als wagenschosz, klappholz, wedasche, pech, theer. WÄSSEL preuss. . . hist. Königsb. 1599 s. 1: rutenholz, wagenschosz, asche, klappholz. SCHÜTZ Preussen Hist. 1599 s. 139; raub . . . an viel, fischen, bogenholz, klappholz. 241. bei FRISCH 1, 519* auch franzklappholz, grösseres, aus Pommern. nd. klappholter heissen auch die im groben geschnittenen hölzernen absätze wie sie an die schuster verkauft werden (brem. wb.). die absätze an holzpantoffeln heissen nd. klappen.

KLAPPHUT, m. 1) hut der zusammenzuklappen ist: zu dem deggen trägt man bei diesen gelegenheiten den klapphut unter dem orme. BENZEL-STERNAU (CAMPE), franz. claque m., das auch bei uns das gewöhnlich gebrauchte ist.

2) hut mit klappen CAMPE, klapphüt, 'der. forne einen aufschlag hat' RICHNEY 119.

KLAPPIG, adj. zu klappen, nd. (westf.) klappich schwatzhaft DIER. 221: bei STIELER klappicht, strepens, crepans.

KLÄPPISCH, schwatzhaft, mnd. cleppesch (s. u. kläffisch), aber auch hd., schon bei MEGENBERG 43, 22, 47, 26: es ist ein weib von natur ein kläppisch waschig ding. AGRICOLA spr. nr. 415, s. klappen 6. STIELER gibt kläppisch strepens, vergl. deutschgr. im berglande klapsche f. ulies mütterchen, eig. gewiss schwätzerin, s. SCHÖNER darst. 113 (363), es stimmt zu 'fabulus cleffsche' DIER. 221, vgl. ind. klepse zunge sp. 902.

KLAPPJAGD, f. wie klapperjagd: damit ginge die klapp- und stiberjagt an, man ließe die und da in die büsche, um die raphünner auf den fangplatz zu jagen. LEYERMATZ 12.

KLAPPKASTEN, m., dem. klappkästchen n., bei GÖTTE in der camp. in Frankreich (4. oct.): am feuer stand ein hübes klappkästchen (mit dem solzrorrote), das auch zum stuhl diente. 30, 110, wol kisten mit einem deckel zum auf- und zuklappen, wie die solzmeisten sind.

KLAPPLAUS, f. laus die man klappt, knackt oder ertappt? bühlich: so sollt du dennoch dich für klapleuse fürchten, die ein jeglicher baur die auf die hant setzen kan. PARE bettel-u. garteleufel Aa3*, warnung an landstreicher, sich nicht erwischen zu lassen; es erinnert an klappchen 3, vgl. klapphandschuh 2.

KLÄPPLEIN, n. wie klappchen 3: so dem jungfräulichen guten namen bei dem baldgläubigen pöbel ein kläplein angehenkt wird, so . . . engl. komöd. II, Q6.

KLAPPMUSCHEL, f. eine muscheltgattung, spondylus.

KLAPPMÜTZE, f. 1) kleine lederne mütze, die nur den scheitel bedeckt. ADELUNG, nd. klappmütz calotte RICHNEY 119, klappmützen FRISCH 1, 519. 650* als nd.; nl. klappmuts, bei KIL. klappmütse pileus planus, bonnet.

2) bei CAMPE als mütze mit klappen, zum niederschlagen.

3) eine grosse art sechunde, die ein fell wie eine blase an der stirn haben, das sie bei sturm über die augen ziehen, phoca cristata. NEMICH: klappmütz ist eine grössere art sechunde. Flensburgerisches wochenblatt, 2. jahrg. 1790 s. 249. das stimmt zu CAMPEs angabe der eigentlichen bedeutung.

4) klappmützen heissen in den seestädten die grösssten robbenfelle, mit der kürzung des ausdrucks, die im pelzhandel herrschend ist.

KLAPPNUSZ, s. klapsnusz.

KLAPPÖHR, n. ein pferd mit weiten, breiten ohren. M. KRAUSE deutsch-holl. wb., auch hund mit grossen ohrlappen, und das ohr selbst, dän. klappøre; vgl. schlappöhr. franz. ebenso gebildet claque-oreille, es bedeutet aber schlapphut und der ihn trägt. merkw. nl. klappoor bubo venereus (altidän. klaphorn MÖLBECH).

KLAPPÖHRIG, mit hangenden ohren: bis endlich die poeh gesunden feinde flüchtig wurden und sich ganz klappöhrig wieder zu ihrer armee begaben. westphal. Robinson 239, bild der entmutigung, etwa vom hunde entnommen, s. das vorige; nl. loboorig, engl. lap-eared schlappöhrig. klappöhrig heissen auch pferde mit weiten ohren, dän. klappored.

KLAPPREIM, m. rhythmus crepitans STIELER 1513, beschrieben bei SCHOTTEL 261: die klappreime, rhythmi crepitantes, sind,

wan sich der anfang des verses mit dem ende reimet und hinwieder das ende mit dem anfang des folgenden verses, dass also gleichsam die wörter auf einander klappen, wan sie hergelesen oder angehört werden; s. b.

mein liebes mensch, lass gott dein wünschen sein,
dein weg und steg sich richte himmel ein.

es ist eine weitere ausbildung der reimart, wie sie z. b. schon WALTHER s. 62, 63 braucht (138 Rieger, s. 72 Pfeiffer, s. WAGEN-SEIL de civ. Norib. 523, LACHMANN zu Walther 111, 32); der name mag auf die meistersänger zurückgehen, wie der verwandte schlagreim, s. sp. 963, 962. MORHOF unterricht (1716) 378 spricht von klapperreimen der meistersänger, es ist wol dasselbe.

KLAPPROSE, f. wie klapperrose, klatschrose (klaprose kommt als name vor): an etlichen orten steckt man (am johannistage) nachts aus den kammern laternen an und bekleidet sie mit klapprosen oder klatschen, damit ein heller schein entstehe. J. REISSNER unters. des volkreuers 1696 s. 77 (GRIMM mñth. 564):

sie spielten mit korublum' und klappros' im korn.

BÜCHER 121*, vor. v. 1780.

KLAPPSCHENKE, f. wie klipschenke, kneipe. HARNISCH 168.

KLAPPSIEL, n. nordd., im wasserbau, ein siel mit klappenförmiger thüre, die beim andrang der flut von selbst sich schlieszt, zuklappt, vom wasser angedrückt. ebenso nl. klapphek, heck das von selbst zufällt, klappvlies fallthür, engl. clappgate, clapstile HALLIWELL 252. vgl. sp. 958 unten.

KLAPPSTIEFEL, m. stulpenstiefel; auch stiefel mit steifem weitem schafte, der beim gehen an das bein klappt. CAMPE.

KLAPPSTUHL, m. neuestens, stuhl der flach zusammengeklappt werden kann, von eisen, für gärten; man hat auch solche klappstische, klappbänke.

KLAPPTISCH, m. tisch mit klappen, zum auf und nieder klappen (s. klappe 4, b). ADELUNG, der auch an- und aufschlage-tisch angibt.

mit rothblumigem teppich gedeckt den eichenen klapptisch.

Voss siebz. geburtst. 30.

KLAPPTOPF, m. nordd., topf der bei polterabenden an die thüre des hochzeitshauses geworfen wird.

KLAPPWACHT, f. bürgerwache, nachtwache: monsieur K. zu R. hatte allerhand aufzüge auf der universität vor. unter andern konte er sich nimmer mit den philisters oder klappwachte vertragen, besondern thate ihnen allerhand possen . . . einsmahl stige er nachtes auf dem pranger (das morom folg. p.), warfe mit steinen weidlich auf das nachtwachehaus zu. LEYERMATZ 64, es wird ein studentischer spottname sein.

KLAPPWORT, n. 1) für reimwort, doch mehr ironisch (s. klappreim): wird dir (müde) indes die zeit lang, so gehe hin und hilf irgend einem reimer zu einem paar noch nicht gehörter klappwörter auf busen, sonne, jugend und schmerz . . . J. G. MÜLLER Siegfried von Lindenberg 2, 315 (1784 1, 349).

2) anders im folg., schlagwort wie es scheint: eine schrift (Chateaubriands), die die Franzosen für pflicht halten zu bewundern, die dagegen ein verständiger deutscher beobachter (Schlabrendorf) 'klappwörter eines heuchlerischen mystikers' nannte. GERVINUS gesch. des 19. jahrh. 1, 151.

KLAPS, KLAPPS! gleich klapp! s. folg.: klapps! dár krég he enen (slag). brem. wb. 2, 758;

freund papagei, was maust er den zucker da? klaps auf den schnabel! Voss (1825) 2, 26.

KLAPS, KLAPPS, m. wie klapp m., md. und nd., s. b. westf. FRONM. 3, 366, dtm. (s. 1 a. e.), auch nordfries. auf Sylt HAUPT 8, 366, 259 (klap auf Amrum); solche verstärkungen von schallworten mit diesem s sind aber längst auch in nörd. sprache, z. b. schnaps! (FISCHART) für schnapp!, basl. tapp s. für tappen schlag STALDER 1, 266; vgl. klacks für klack, knips, knicks, klecks, kix. auch klaps ist jetzt allgemein bekannt, STALDER z. b. erklärt sein schreiz. klapp mit klapps (ebenso klöpfen mit klapps), wie STRENBURG ostfries. klapp mit klapps.

1) eigentlich leichter schlag, bei STEINBACH klaps talitrum, mit beispiel einem klapse geben dass die rothe suppe nach gehet, talitro vulnerare caput alicujus; jemandem einen klapps geben z. b. mit flacher hand, mit einem lineale ADELUNG, der klaps ist sächs., thür. mehr scherzhaft als ernst strafend, es kommt dabei mehr darauf an dass er leicht schallt als dass er schmerzt, und so scheint es jetzt allgemein, auch nd.: da gehe ich lieber in der geschwindigkeit einen klaps. HERNES Soph. reise 3, 226, 227, als leichte strafe für ein kind; da gab ihm ihre leichte schöne hand einen klapps hinter die bunten obren, dass die

schellen klingelten. GÖRNE Götz von 1804, im. weim. jahrbuch 5, 434. 439;

du schelmchen! sagt mama, und strafft mit leisem klaps.
Voss (1825) 4, 139;

wen er (der spasmacher) recht entzückte, der gab ihm einen puß, nicht allzu sanft, worauf Steinhausen einen klaps zurückgab. IMMERMANN Münchh. 3, 57; natürli wehr se sik gegen em, toletzt mit enige klappen oppen arm. GROTH Trina 230.

2) bildlich. a) schlappe, im kriege: dasz wir bei Lautern einen klaps gekriegt. FORSTEN briefe. 2, 639, wol auch nur eine lichte schlappe; ebenso klapp 3 sp. 948, schott. clappe das.

b) auch gleich tadel, strafe mit worten u. d.: grüß unsre mama. ich habe sie recht lieb, wenn sie mir auch einmal einen unverdienten klaps giebt. Voss briefe 1, 334.

c) gleich kläppchen 3, klaps 3, schandmal, makel: freilich ärgerlich ist, dasz er (Napoleon III.) die grosze that durch den klaps der annexion verunstalten muszte. Strassburger correspondent 1860 1. apr. s. 4*, aber auch diesz ist leicht, schonend gemeint (das blatt stand in franz. diensten).

d) dem ähnlich sächs., osterr. er hat einen klaps, ist etwas dumm oder etwas überspannt; das hängt ihm gleichsam dauernd an, vgl. klaps 3, b.

KLÄPSCHEN, n. kleiner klaps. ADELUNG.

KLAPSEN, KLAPPSSEN, nebenform zu klappen, wie klaps (s. d.) zu klapp, wie ADELUNG bemerkt in der mitte liegend zwischen klappen und klatschen in bezug auf das reiche des schalles.

1) intr.: ach, ich höre es klapsen — ja, das küchenmädchen hat richtig eine ohrfeige von ihr weg. HEMMES; als man es draussen so klapsen und klepfen hörte (von einer schlügerei). GOTTHELF 2, 59, der md. ausdruck vereint mit dem oberd.; klapsende schuhe AERNACH dorfgesch. 1, 2, klappende.

2) trans., einen klapsen (abklapsen u. d.), mitteld. und nd. (s. d. westf. FROMMANN 3, 206).

KLAPSNUSZ, f. plaga. STEINBACH 2, 144 (klapssnusz), klappernder schlag, s. kopfnusz.

KLAR, clarus, aus dem lat. worte übernommen, doch erst seit der mhd. zeit, wol unter dem einfluss der kirchlichen rede, des kirchlichen gesangs, denn das altfranz. cler hätte kein klär gegeben; altprov. clar, span. port. claro, ital. chiaro, franz. clair, engl. clear; mnl. claer, nld. klaar, mnd. clār, clair, claer, altn. klarr, dän. skær, klar; auch kymr. claer, bret. sklear, skler, goth. clearn glänzend, wol urverwandt.

In den steigerungsformen zeigt sich eine doppelheit in der behandlung des vocals; das umlautlose klarer klarst ist jetzt das herrschende und empfohlene, aber klarer klarst sind noch viel gebraucht, in den mundarten vielleicht vorherrschend und von je her reichlich zu finden, so bei KEISERSBERG, ZWINGLI, LUTHER, ALBERUS, H. SACHS, FISCHART, OPITZ; LESSING, WIRLAND, KANT, HENDEN, STOLBERG, TRÜMMEL, GÖTTE, SCHILLER (die klärsten beweise Wallenstein 1800 1, 219); ADELUNG empfahl den umlaut und brauchte ihn selbst. GÖTTE 45, 39 (s. unter 8, a) unterscheidet einmal klarst und klärer, obwohl er sonst auch den superl. gern mit umlaut braucht.

Das fremde wort hat bei uns eine reiche entwicklung erfahren und ist neben hell, licht, heiter, blank, lauter, rein u. a., mit denen es sich mannigfach berührt, doch unentbehrlich, in der übertragung auf das geistige gebiet übertrifft es sie alle an ausdehnung und richtigkeit.

1) klar, glänzend, hell, wie clarus.

a) urspr. von himmelsglanz, sonne, stern, blitz, morgenröte, tag u. d.:

der klaren sonnen scheln. EYERING 1, 702;

die sonne ist verblichen,
ist nimmer so klar als vor. UNLAND volkst. 93;

sein unverehrte rüstung ganz
gab wie der blitz ein klaren glanz. J. SPANNO Aeneis 222*;

noch eh die morgenstunden klar
entbinden ihr (der sonne) die gelben haar.

SPEN truten. 191 (174);

Aurora sehen lässt ihr rosenrotes haar
und mit dem klaren schein umhüllt der sternenschaar.

OPITZ 1, 158;

geuost Christi gütigkeit mir neuen athem ein
und lässt mein anlicht sehn den klaren tagesschein. 3, 221;

drauf kam der helle schein, liesz nichts nicht mehr verborgen
auf gottes anbefehl, er hat den klaren morgen
und abend abgetheilt und weisz von schwarz getrennt. 3, 211;

so klar soltu dörren wie die sonn scheln, so klar soltu
dörren wie der mond leucht. sanherbergen über blattern, zeitschr.

f. myth. 1, 279. Dasz man klar bestimmt als glänzend, strahlend, glanzvoll verstand, zeigt auch die angabe der vocabularien, die z. b. nitidus, splendidus damit erklären. DIEP. 381. 549*; der voc. inc. lend. erklärt clar, clarus ausdrücklich als stellular, clarus ad modum stelle, der voc. th. 1482 q 7* noch nachdrücklicher klar als lauter, schon, leicht, scheinende, plitzende als die sonn oder golde, clarus, serenus, fulgens, rutilans, coruscans, micans, splendens, luminans, luminosus, stellus. von farben- und glanz bei FISCHART: rosenblusame wängelin (der jüngerfrau), die auch den umwebenden luft mit ihrem gegenschein als ein regenbogen klärer erleuterten (erhellten). Garg. 76* (131 Sch.), s. dazu 4. von spiegelglanz, wie blank:

en schön marmelsten wart dār bereit.

gepoleret so klar also en glas. HEIN. vos 431,

poliert so klar recht als ein glas. HEINICKE fuchs 1553 25*.

b) wir dagegen heutzutage fühlen dieses klar mehr als gegensatz zu trübe und, nennen jenes lieber hell. ein klarer tag oder himmel ist uns nicht mehr schlichthin ein glanzvoller, sondern mehr der, dessen helle durch keine dünste, wolken, nebel gestört ist; eine helle nacht nennen wir eine mondnacht, eine klare nacht mehr die, welche frei von dunst und nebel ist, klare luft hat. ebenso ist es heiter ergangen, das urspr. glanzvoll, jetzt ungetrübt bedeutet.

der himmel nah und fern

er ist so klar und feierlich,

so ganz als wollt er öffnen sich.

das ist der tag des herrn! UNLAND ged. 21.

Natürlich verfließt aber beides leicht der sache nach, sodass man die neue bed. schon früh finden kann, die alte noch jetzt (z. b. in sonnenklar): seind sie (die sterne) neblig und dunkel bei klarem himmel . . . scheinen sie rotklar (rotglänzend), so kommt ein wind fürwar. FISCHART grossm. 559 Sch.; gehet die sonn klar auf, so sorg nicht dasz sie dir das schaf tauf, steigt sie bleich aus dem grab . . . 560; die sonne gieng klar unter. GÖRNE 16, 227;

die goldnen sternlein prangen

am himmel hell und klar. CLAUDIUS 3, 91,

wir fühlen beides als leicht unterschieden; graf. welche nächte soll er vorziehen? schüler. nächte wenn der himmel klar ist und die sterne funkeln. GÖRNE 14, 132, vgl. sternklar; nur die hohen gebirgketten waren unter einem klaren und heitern himmel sichtbar. 16, 230; die wanderung durch eine herrlich klare nacht (der mond scheint). 23, 56; in einer tagklaren nacht. 22, 106; beim klarsten sternhimmel. 49, 59; mutter und fochter standen erstarrt, sie hatten Orest gesehen von furien verfolgt . . in gräulicher widerwärtiger wirklichkeit, die im contrast mit einer behaglichen glanzwohnung im klarsten kerzenschimmer nur desto fürchterlicher schien. 22, 86, klar auch hier nicht ganz gleich hell, das mehr dunkel, finster zu seinem gegensatz hat, während diesz klar dem düstern, trüben, verworrenen der verstörten leidenschaft Flavius entgegensteht; aber das. s. 83 heiszt es von derselben wohnung an demselben abende in hellen zimmern zwischen klaren wänden, wol mit wachskerzen (s. 84) bestecht, da steht klar wol zur abwechselung mit dem hell vorher. Sicher ist die alte bedeutung in folgenden stellen:

dann kanstn, wie die liebe schön,

in stolzem klaren schimmer gehn.

MAHLER MÜLLER balladen 1776 s. 35;

es glitzert in der sonne der pfug so blank und klar.

CLAUSIUS 3, 302;

der klare blitz (das blitzen), wenn sich das licht

in den metallnen knöpfen bricht. ANN. v. DROST ged. 419;

und bei dem schein des klaren

gesteins sah er des himmels lichter klar.

HECKERT ges. ged. 1, 174.

vielleicht ist das alte klar landschaftlich noch in geltung.

c) klar von luft und wetter, gleich heiter, aus welchem gebrauch eben die neuere wendung des begriffs unter b entsprang: klarer, heiter oder heller (so l.) luft (als m.), schoner, stiller, serenus. voc. 1482 q 7*; klar wetter, serenitas, sudum, aer blandus. STIELER 968; klare luft, liquidus aer FAISCH;

heut ein prächtiger tag. für die heumad und das geburtsfest!
klare luft giebt klares gesicht! Voss Luise (1825) 1, 599;

do mæn schynet lichte an der heden,

do wech is güt, de lucht is klar. HEINICKE vos 903;

schieszen die stern (sternschnuppen) zu klarer zeit. FISCHART grossm. Sch. 559; in der damaligen warmen und klaren jahreszeit. CUN. WEISE kl. leute 115, vgl. dazu f. Daher früher auch unperf. es ist klar vom wetter, wir jetzt es ist schön, trübe u. a.;

lat es corporis Christi klar,
bringt es uns ein gutes jahr.

aprichwort bei SINROCK 1454:

(so blau) wie die gestalt des himels, wens klar ist. 2 Mos. 24, 10, in der nd. übers. weni klar is; wenn aber der wind wehd, so wirds klar. Hiob 37, 21, "fröhre rar. der wind weht und machts klar. daher vielleicht der eigenthümliche ausdruck das klare laut für worden (aquilo), den FRIECH 1, 519^o aus einer alten bibelübers. beibringt, wol nach lat. clarus aquilo Verg. Georg. 1, 460 vom nordwinde der den himmel klärt.

d) vom auge, blick, gesicht, wie clarus.

a) eig. glänzend. so mhd. im minneliede von frauenaugen, wie in der allfr. dichtung visière cler, vis cler, veil cler:

din augen sint dir schen und klär
rechte als einem adelar.

fuchs und rabe 1883 (Reinh. f. s. 360),

auch schone heist zugleich glänzend, aber in klär ist gewiss schon scharfblickend mit gemeint, wie im folg. (vgl. 8, a):

sie tregt zwei falckenäuglein klar. Ambras. liederb. 157, 10,

und oft so, vgl. mhd. valkenklär; die augen (der jungfrau) wie Dianae stern klar. FISCHART Garg. 76^o (130 Sch.).

ß) bei uns zeigt sich auch hier die wendung des begriffes unter b, wir sagen lieber helle augen oder leuchtende, blitzende u. d., ein klares auge aber ist uns mehr der gegensatz zu dem trüben auge des kranken, dem blöden des geistesschwachen u. dgl.: sein blick, der lange umschleiert (verdüstert) war, ist wieder klar geworden; wo ist dein klarer blick heute? du siehst so finster aus; er sah mich mit seinem tiefklaren auge an.

γ) vom gleichen ausdruck des ganzen gesichtes, das ja bei uns seinen namen vom auge hat: serenitas, clar gesicht. MELBER 17^o:

welcher mit klarem gesicht
seinen freind also bespricht. WICKERLIN 347 (ed. 1, 1):

das gesicht klar machen, explicare, clarum facere FRIECH 1, 519^o, das ganze gesicht des gesunden und frohen erhält ja einen glanz, wie das auge.

δ) daher klar geradezu gleich froh, wie auch heiter diesen begriff gewann, und engl. glad froh eig. glänzend war (s. 4, 222 mitte): klarer ... letus, frolicher. voc. 1482 q 7^o; klarer ... heiter vel munder. das.; daher sich aufklaren heiter, lustig werden 1, 674, bair. aufklärt! lustig! SCHN. 2, 363 (schweiz. ufkält dagegen ist aufrichtig TOBLER 430^o). so sagt man von hoher freude, sein auge, gesicht verklärte sich, vgl. mhd. im Reinhart 876 nach der einen hs. des verklärten sich sin sinnen, er ward entzückt, mit übergang vom gesichts Ausdruck auf die seele. eins von beiden, oder beides liegt auch in bair. klar etwas ange-trunken, 'illuminiert' SCHN. 2, 363.

e) vom glanze edler metalle:

der bilde eing was ir gelich
von golde clär unde rich. KONRAD FLECKE 2212;

reben, welch ihre .. gübelin und oftermals hellerscheinende bletter mit klaren goldstrichen herfürtreiben. SPANGENBERG lustg. 190; silberklar (von wasser) STEINBACH 1, 561. doch geht das gewöhnlich über in den begriff gediegen, s. 5, b. vergl. das klar 3.

f) vom hellen schine der jungen natur, des frühling, dem frühlingsglanz (Voss 6, 190):

es war das junge laub so klar
und zeigt' ein so lieblich grün,
zumalen wenn die sonn' auf dessen seite schien,
daz alles was man sah, so gar (gan:)
durchsichtig und durchleuchtig war. BROCKES 2 (1727), 21,

das berührt sich zwar mit durchscheinend (5, a), aber alle vocabularien geben klar vom lens besonders an: klar veronus, clarus .. ad ver pertinens. voc. th. 1482 q 7^o; veronus wird erklärt mit clar licht zijt, lustbar vel clar vel lichte zeit DIER. 613^o, ver-nalis mit genügend (vergnüglich) oder klaar 613^o, lustig oder clare voc. opt. Lpz. 1501, grünende oder clar gemma Strasz. 1518. Also klar schlechthin gleich frühlinghaft, lenslich (vergl. cläre vogelln im mai Neidh. xi, 2 ll.), der mai die klare zeit genannt, wie die lichte, wünnenbernde, wünnecliche u. a. bei den minnereingern (gr. λουξὸν ἔαρ); so heist es bei VELDECKE zur schilderung des mais die zit ist verklärte wol minnes. frühl. 63, 13, ist ganz klar geworden, und auf den himmel übertragen ewige niuwe 'grünende klärheit' HEINRICH VON EGWINT bei HAUPT 8, 231, der zustand des himmels als ewiger mai gedacht, mit derselben bezeichnung im 14. jh. wie rosin grünende oder clar noch im 16.; doch spielt in alles das die bed. 2 herein.

g) bildlich in mannigfacher wendung, z. b.

α) klare tage für glückliche, das glück als sonnenschein ge-dacht (wie candidi soles bei CATULL):

dir in klar' und trüben tagen
lied und muh war schön und gross. GÖTTE 4, 300.

ß) von geistigem glanze:

so hell geschin noch nie die sunn,
(daz nicht) die tugent, zier und sitten dein
scheln klarer in dem herzen mein. WEIMAR. Jahrb. 2, 111;
so sei der schönheit widerschein
in reger seel' uns klar und rein. Voss (1625) 4, 89.

2) Klar, schön, von schönheit strahlend, herrlich u. d.

Menschliche u. a. schönheit ist besonders oft als ein leuchten auf-gefasst worden (vgl. 1, d); so ist schone selbst auch glänzend, lat. nitidus glänzend auch schön, stattlich (nett), und ebenso mhd. klär, wie allfr. cler, prov. clar, vgl. lat. praeclarus, eig. 'vor-glänzend' (im 15. jh. wird es mit vorschön übersetzt DIER. 452^o).

a) bei den mhd. dichtern heissen edle, ritter, besonders aber frauen, jungfrauen klär, oft verbunden mit reine, süeze, schone, wert, gemeit u. a.; auch die jungfrau Maria heisst klär, und dass man glanz damit meinte, zeigt z. b. ob allen frowen bistu sunnenclär HAUPT 11, 40, es wird bei der Maria den dichtern zugleich der farben- und goldglanz der bilder vorgeschwebt haben, der das eben ausdrücken soll (doch s. auch unter 3). auch bei helden und frauen ist die 'glänzende erscheinung' gemeint wie auch wir sprechen, vgl. von 'englischen weibern' beim WOLFFEN-STEINER 82 durchleuchtig schön mit liechtem glanz, es ist dasselbe kräftiger ausgedrückt, nach dem englisch zugleich mit beziehung auf die bed. 3; daher rührt wol der frauennamen Clara. Man dachte dabei an goldglanz:

wan ir scheitel und ir hâr
was so licht und so clâr,
daz ez geliche golde giez. FLECKE 6984.

aber auch an sonnenglanz, das zeigt z. b. eine stelle WOLFFEN-STEINER, der diese klarheit schmelzend wirken lässt:

swaz er (Gramofanz) hagen pflege
gein Löt von Norwege,
daz verglene als in der sunnen and
durch die clâren Itonje. PARZ. 729, 13.

oder an frühlingsglanz (s. 1, f), nach folg.; Parzival kommt aus einem streite, râmec vom harnisch, er erhält darauf ein bad,

dô was er fier unde clâr:
swer in sach, der jach für wâr,
er wære gebluont für alle man. PARZ. 306, 25.

offenbar ist bei clâr dem dichter der mai vor die augen getreten. Es ist im 13. jh. ein besonderes merkmal höfisch adelichen wesens, wie wert, gnot, reine, auch männer sollten bei hofe klär sein, das zeigt recht deutlich eine stelle im Willehalm; der held kommt aus einem streite auf den königlichen hof, sein gewand über dem harnisch ist wol tiwer, riche, licht, aber er ist nâch râmec var, hart und hâr verworren gar, die hofleute sagen von ihm mis-liebig richtend:

er zæme in eime strite
michel baz denne an den tanz.
ouch ist im ninder alsô glanz
sin bart, sin vel, noch sin hâr,
daz man in dürfe nennen clâr. WILH. 128, 22.

daher selbst von greisen in höfischer erscheinung:

schone, klâr, wig unde grâ
wären gar die alten,
mit zûhten manicvalten. GUT. Gerhard 2519.

von fürsten, fürstinnen:

do hûge keiser klâr. SAGENCHRONIK 43 (Scheller);
vur der jungen keiserinnen clâr. HOLZ Crane 467.

besonders freilich meint es jugendliche schone:

er was so gar des wunsches kint,
daz alle man gein siner schone wâren blint (glanzlos),
und doch manlich gestalt bi klârem velle. LOHENGR. 6243;
al harte in (die frau den alten ehemann) junc unde klâr
gemachet, ob si kunde. HAUPT 7, 373.

ihren sitz hat diese klarheit, wie die stellen zeigen, in haar und bart, und in der haut (vel), und letzteres ist noch mhd.: solches macht ein wunderschönes angesicht und erhält die haut klar. SCHAUBER 470 (Corinna), wren nicht einfach weiss gemeint ist (s. 4, b). s. auch aus dem Hugschepeler unter klarheit 1, b, und klarlich eleganter voc. 1492 q 6^o (vgl. elegans weidlich, hovesch DIER. 197^o). ebenso allidm. klar.

b) diess mhd. klâr hat denn, wie so manches stück der höfischen kunst und rede, noch lange fortgelebt, ja im 15. 16. jh. ist es ein stehendes schmückendes beivort, ein von jenen füll- und reim-wörtern, womit diese zeit so leicht dahin reimte. Noch wie mhd.:

dann wer ich also schön und klar,
als Helena von Griechen war,
und hei ein har als golt gespunnen u. s. w.
Klopfer im weim. jahrh. 2, 113;

er war am dritten tag schon tot,
noch (doch noch) blüet er als ein rosen rot
under seinem angesicht fürwar,
sein ganzer leib war weiß und klar (wie lebend).

UNLANS volkst. 282, Euk liederh. s. 44,

nach nach einer niederschrift des liedes, die GÖTTE im Elsass aus
rollsmunde nahm

sein angesicht war freundlich gar,
sein ganzer leib war hell und klar.
aus Herders nachlass 1, 171.

In ein full- und reiniwort übergehend:

ein brief schreib er behende
der seinen frawen klar. UNLANS volkst. 798;
die statt (77m) in ihrem wappen klar
heret ein schwarzen adler zwar.

reimchron. bei ADRIAN mittl. 115;

das land zu Kernten klar. SOLTAV 2, 81 (1519);
Andromache die fürstin klar. J. SPRENG Aeneis 71°;
thet warten auf die fürstin klar. 105°;
Acriall des königs klar. 252°;
von könig Alexandro klar. Ilias 153° u. o.;
Neptuno und gott Phebo klar. Aeneis 76°;
sie giengen in den tempel klar
und bogen sich vor dem altar. 105°;
altie bei diesem opfer klar. Ilias 68°;
so lacht der hellisch vater klar (der paps).

RINGWALD laut. wurb. (1621) 317, ironisch.

Aber noch im 17. jh. tritt es auch in aller frische auf:

freilich nein, Hermes ist nicht so klar
und hat auch nicht so schöne haar. WICKERLIN 359 (od. 1, 3);
Albello, wärest du gleich nur ein kalter stein,
würt ein Pygmalion dein buhler dennoch sein:
du lebst und bist so klar, was sollt es wunder sein,
wann ein Pygmalion durch dich wird selbst zu stein.
LOGAU 1, 5, 44,

da du zugleich lebend so schön bist; das mag, wie auch anderes,
von den verschmähten meistersängern entnommen sein. dasselbe
geistig gewendet:

die braut ist durch den schein der schönen sitten klar.
FLEHING 90 (89 Lapp.).

ähnlich noch GÖTTE im divan von 'himmelsmädchen', huris, doch
mehr nach der bed. 3:

alle sind wie alle licht und klar. 5, 254.

- c) es mischt sich aber in diesz klar zuweilen das lat. clarus
berühmt hinein, das sich schon im 15. jh. bei gelehrten leuten
geltend macht (s. klarheit 1, c), ohne dass es doch durchgedrungen
ware; so hat man nach illustris auch durchleuchtig, nach
obscurus unbekannt auch dunkel gebraucht (vgl. unter d), für
clarus selbst heiter. schon in SPRENGS klar vorhin kann das
mit unterliegen, wie in folg.:

dem altberühmten adler klar (Österreich).

RINGWALD laut. wurb. 340 (GÖTTE
eiff b. d. d. 1, 135°).

deutlich in folg.: aber der frommen christlichen fürsten (sind)
so wenig, dass gottes urteil hillich verordnet dass wenig
den titel (fromm) tragend, sunder mee fröud habind an der
finsternen durchleuchtigkeit die von inen gsagt wirt weder (als)
dass sy klare, das ist hochberuemt von trüw und frommkeit
wärend. ZWINGLI 2, 2, 94 (WACK. leseb. 3, 1, 263);

so manch herrliche frucht und edlen hohen held,
der klärer als die sonn einst sein wird in der welt.

DIXTRICH v. d. WERDEN Ariost 7, 60, 8,

noch klar. chiaro berühmt, vgl. klar allbekannt unter 9, b;

die wir jedoch erwarben,
deck uns, o ruhm, die narben,
mach unsre namen klar. PLATER (1853) 6, 19,

aber er dachte wol mehr an Joh. 12, 28 vater verklere (verherr-
liche) deinen namen LUTHER, mhd. klære dinen namen MOKES
anz. 4, 488, δόξασον σου τὸ ὄνομα; doch ist das anders
gemeint, s. 3.

d) wieder etwas anders klaros lob, klare gnade:

und du, herr, dessen lob wie deins gnad ist klar.

WACKERLIN 58 (ps. 78, 3),

es ist wol herrlich, leuchtend gemeint, ähnlich wie vorhin bei
FLEHING. von lob (d. i. ruhm) schon mhd., von edlen frawen:
ir lob ist lüter unde klär. WALTHER 27, 33,

und entsprechend dunkel schon mhd., im Renner 5242 von bösen
witten (hauswitten), die durch kargheit ir lop tunkel machent.

3) Klar, himmlisch herrlich.

Im kirchlichen gebrauchte entwickelte sich eine neue bed., ange-
schlossen an die beiden vorigen bed., und mit zusichung der bed.
rein (s. 5), 'in himmlischem glanze und reinheit verklärt'. denn
der himmel ist voller glanz, wie es das paradies war:

dass die sele dort erwerbe
des paradises klaren schein.

HOFFMANN kirchenlied 308.

dass auch in diesem klar schönheit mit gedacht war (got ist
schöne ECKHART 252, 29), zeigt z. b. ein voc. rerum bei DIET.
125°, der divina pulchritudo mit gotliche clarheit übersetzt;
aber auch freude (s. 1, d, 8) nach MELBENS erklärang von gloria
(kirchlich) als clara cum laude leticia, clare loblich ere, clar
selikeit ... dz clar wesen, esse gloriosum. der begriff rein
tritt unter a deutlich hervor. aber auch das alllat. clarus kann
dazu mitgewirkt haben, denn ähnlich ist schon clarus Olympus,
pater omnipotens clarus bei Vergil, und in dem newest. aus-
druck dafür, δόξα, δόξαζειν spielt mittelbar auch der antike
begriff der weltlichen 'glorie' herein.

a) so heiszt nun gott selbst klar, Christus, Maria, die engel,
die heiligen: er (gott) ist klar .. was ist klarheit? da niht
libes zuo gemengel ist unde dz stetliche blibet in siner
pürheit oder lüterkeit. ECKHART 252, 30, deutlich zugleich rein;

gott vater klar, du bist fürwar
ein schopfer aller dinge.

HOFFMANN gesch. d. d. kirchenl. 459;

der himelische kunig klar. 419;

dein plt für uns thu messen (anbringen, eig. zielen) ...
gegen deim kind so klare. SOLTAV 2, 52, anrede an Maria.

daher die worte der bibel werdet sein wie gott 1 Mos. 3, 5 so
aufgefasst: der teufel saget der Eva 'ihr möget die verbotten
frucht wol essen, und ihr werdet dardurch klar, lauter,
mächtig als euwer schöpfer'. buch der liebe 202°.

b) die menschenseele soll dort klar werden: die sele sol hun-
dertwarbe klärer werden denne die sunne. ECKHART 252, 35,
daz si gotvar (goltfarbigen) glanz enpfähel wie HEINRICH VON
ECWINT es ausdrückt (HAUPT 8, 231). die sele kommt aber klar
aus gottes hand: wer daz kindel nimt ze ziehen, daz ist die
klär ael, die gotes kind ist. gesta Rom. 76, von erziehung. die
unreine seele wird durch die beichte klar: mine siele sal te
clærre (desto klarer) wesen Reinaert 1445, vgl. claren durch beichte
reinigen das. 2984. daher klare augen bei denen, die absolviert
sind (vergl. e):

solch brot, das dort di engel nert,
würt nieszlich bi (im abendmahl) der seel beschert
und claren augen schön entdeckt,
gar süzz den ruinen herzen achmeckt. SCHWARZENBERG 155°.

c) aber auch der leib soll klar werden: glory der seelen, die
da bisz in den leib streimt, also das er clärer und glätiger
würt weder die sonn. KEISERIN. has im pf. e6°; die heiligen
leib werden klar sein und durchleuchtig. schiff der pen. 113;

wenn aus wirt sein der wöllet lauf,
da wil ich vil ein klaren leib
antragn, wie der prophet beschreibet.

WOLFFS hist. volkst. 396,

klaren für kläreren, klären, s. mnl. clærre unter b; so wil
mir Christus dagegen denselben (leib) widergehen viel herr-
licher, schöner und klerer denn die helle sönne. LUTHER
6, 231°. Daher verklären für δόξαζειν schon mhd. (MOKES
anz. 4, 488), auch klären: si (die seele) wirdet üswendig ge-
kleidet mit dem geklärten libe, der sibestunt liehter wirt
denn der sunnenschein, schnell, kleinfüeg (s. kleinfüeg) und
unfädig. Suso (lesch. 895, 17). auch erklären (s. dort 2): glo-
riosus ... ein erlechter MELBEN, und lat. clarificieren myst.
295, 35, noch mhd. klarificieren, z. b. H. Sachs 3, 1, 250°.

d) reine, besonders keusche sind schon hier klar:

darnach in christenlicher schar (unter den christen, gab es)
vil bailger weib und junkfraw clar,
kein lust noch pein, eer oder hab
möcht si (hätte sie können) von iugent wenden ab.

SCHWARZENBERG 159°;

die keuschheit macht, dass weiber werden
zu klaren engeln auf der erden. LOGAU 1, 10, 58,

was doch zugleich in der bed. 5, d, y gemeint sein mag.

e) selbst das abendmahlsgerde wird klar, durch den segn; so
verspricht ein saubersegen des 16. jh.: so clar soltu gesegnet
sein (durch den segn klar werden) wie der kilch (kelch) und
wein und das himmelbrot. zeitschr. f. myth. 1, 278.

f) folg. neuere klar hat jenes wichtige kirchliche klar des mittel-
alters zum hintergrunde: lasz in romantischen fluren ganz der

liebe uns leben. unsere seelen, klar wie über uns das heitere blau des himmels, nehmen dann den schwarzen hauch des grams nicht mehr an, unser leben rinnt dann melodisch wie die fließende quelle zum schöpfer. SCHILLER 173^o, Leonore sagt es zu Fiesco (4, 14);

wo blühet jedem jahre
sein frühling mild und licht:
auch jener grosse, klare,
getrost! er fehlt dir nicht ...
du ahnest ihn hienieden,
und droben bricht er an. UNLAND ged. 51.

4) Klar, hell, von farben.

a) von leuchtenden farben überhaupt:

kornblumen flecht ich dir zum kranz
ins blonde lockenhaar,
wie leuchtet doch der blaue glanz
auf goldnem grund so klar. GAYET ged. 66 (1850).

klare farben in der malerei, s. klarheit 1, s. a. c.

b) besonders von weisser farbe (auch gr. λευκός weiss ist eig. glänzend): klarer denn milch. klagt. Jerem. 4, 7;

von zähnen blendend klar. GÖTTE 5, 132;

(der Jordan) brausend mit klar blankem schaum.

GAYET 1, 565;

oft ist ein schlechter kerl (von niederm stande), den weiter nichts mehr ziert,

als dass er klare haut nebst schwarzen augen führt.

PICANDER 1, 200;

dunkelbraune haare (hat) die Römerin, hellbraune die Mailänderin, jene braun von gesichtsfarbe, diese klar, von zarter haut. GÖTTE 29, 125, diess klar von der haut lehnt sich zugleich noch an klar 2 an, s. dort unter a zuletzt. das klare im ei, das eiweiss, gewöhnlich das klar, s. d., vgl. klare stärke.

c) im gegensatz zu dunkel, wie hell: wie der mestize an einer klärern hautfarbe zu erkennen ist. GÖTTE 49, 10. vergl. franz. vert clair hellgrün, clair-brun hellbraun.

b) klar, rein.

Diese weitere bed., die schon unter dem vorigen öfter mit inbegriffen ist, wird bereits im 15. jh. bestimmt angegeben, ist also weit früher entwickelt: klar lauter, pur, fein, eitel, rein, unvermengt, purus, mernus, immixtus, totus. roc. th. 1482 q 7^o, illimis klar, luter, suber DIER. 256^o. vgl. franz. net rein aus nitidus glänzend.

a) rein und durchscheinend, durchsichtlich rein, von wasser, wein, krystall, edelsteinen, glas u. d.; davon wird der gebrauch ausgegangen sein, denn er schliesst sich an die bed. 1 an, da reines wasser das licht zurück strahlt, wie das klare auge das auch ein reines ist (vgl. λευκόν ὄμμα bei Homer); auch der begriff durchsichtig, das licht rein durchlassend ist damit von selbst gegeben, der roc. theut. von 1452 führt ihn gleichfalls schon auf: klar pur, lauter, schon, durchsichtiger, durchscheinender, als wasser, cristalle, transparent, transpicuus. q 7^o; auch die reine klare luft (1, c) ist durchsichtig, wie weiterhin bildlich ein klarer begriff; s. auch das himmlische klar 3, das gleichfalls mit durchsichtigkeit verbunden ist. gegensatz trübe, unrein, dunkel.

a) von wasser, 'limpha clar wasser' DIER. 330^o:

bi einem clären snellen bach. Parz. 663, 1;

einen snellen brunnen clär. 804, 11;

ein klarer upd lauterer brunn, fons argenteus. MAALER 245^o;

auf einem klar glaslautein stram. II. SACUS 1, 417^o;

wo unten das klareste wasser aus marmorfelsen quillt. GÖTTE 16, 9;

wo am klärsten er (der bach) floss. CHN. STOLBERG 1, 16;

oder wo sich Alpen spiegeln

in dem klaren Bodensee. SCHNEERDORF 78.

hier kann denn selbst ein dunkel zugleich klar sein:

goldne bilder

steigen aus der gewässer klarem dunkel. MATTHEISSON 62 (57).

s. dazu dunkle klarheit bei BROCKES unter klarheit 1, a. bildlich der wahrheit klarer quell u. d.

β) von krystall, glas, perlen, edelsteinen: und er zeigt mir einen lautein strom des lebendigen wassers, klar wie ein crystal. offend. Joh. 22, 1 (gr. λαμπρός, vulg. splendidus); klares glas, lumentum, vitrum clarum in modum solis. roc. th. 1452 p 7^o, was wir jetzt weisses nennen, mit klar ist besonders deutlich durchscheinend und rein gemeint, gegenüber dem trüben oder bunten glase das man lange allein kannte; ein klar und lauter glas, vitrum clarum. MAALER;

kein starrer eiszapf ist so glatt, so klar, so fest
als wie der neugeborne stral (der winterkristall).

BROCKES 2, 110 (1727);

klare perl, unio exarminatus. STIELER 968; klare edelgesteine, limpidae gemmae. STEINBACH 1, 961; lapides clari, schön (d. i. hell) edelgestein, so klar dass man dardurch sehen mag FAIRICA 231^o. y) von wein, bier u. d.:

lutertranc, clärer win. FLORE 3006;

dar zuo so trink ich klären win

öz silber und öz golde röt. BOSCH 41, 22;

auch HEUBLING 1, 49 erwähnt klären win, der auf dem tische eines geizigen schle, s. übrigens dazu klaret. der roc. inc. leut. gibt clar wein für merum, est rimum optimum, a fecibus separatum, wie FAIRICA klarer wein rimum defaetatum. so klar bier cerevisia defecata STIELER, das 'abgeklärt' ist, die hafen ausgestossen hat. redensart einem klaren wein einschenken, die 'reine' wahrheit offen sagen, deutsch heraus reden:

billig wird mit einem becher
dieser wackre mann beschenkt,
weil er als des landes sprecher
klaren wein hat eingeschenkt.

L. UNLANDS inschrift auf einen ehrenbecher
für A. Schott 1. j. 1819.

δ) mit beimischung eines neuen begriffs klar wasser: ich bin aber des weins (im süden) bald gewohnt, und wen ich gar durstig war, sonderlich im sommer, goesz ich wasser darzu, trank auch zuweilen mit gar gutem appetit klar wasser (statt des in Hamburg gewohnten biers). briefe des Hamb. bürgermeisters J. SCHULTE an seinen sohn s. 16, es meint zugleich klares wasser, nichts als wasser, wofür es ebenso auch blankes wasser heisst; s. mehr unter d, y sp. 959.

b) von edlen metallen, rein und gediegen, klar gold solidum aurum FAIRICA; auch das ist vom glanze ausgegangen (s. 1, e) und gleichfalls schon mhd.:

vuoz und snabel geworht von klarem golde. LOHENGR. 5353;

er wil lüte (vielleicht) das silber her

bringen morgen an dem tage,

er vürhet lüte das ich sage,

ez dühio mich niht volle clär. AMIS 1855,

der kammere der bezahlen soll bleibt aus, der kaufmann tröstet sich in seiner angst damit, jener fürchte eine zu genaue prüfung des silbergehalts (doch vgl. unter 12, b, β klar von gewichte);

die (branne) was gar köstenlich

von etel klarem golde. HARA. SEFR. 70, 5;

funf hundred gülden also bar

an ducatengold lauter klar. II. SACUS 3 (1558), 1, 145^o;

also musz der papst auch ein creuz von klarem gold voller schöner gleiszender gestein und perlen an tragen. FISCHART bien. 149^o;

die ein schüssel ganz golden war,

die ander gut von silber klar. SCHNEIDER flieg. bl. 60;

schickte er einmals eine platte von klarem gold, so schwarz angestrichen gewesen. SIMPLIC. (1713) 3, 155. jetzt ausser gebrauch, doch im nd. noch geltend.

c) wie blank, gereinigt, geschuert, gepulzt ('dass es spiegelt, funkelt' wie man sagt), so besonders nordd., z. b. von metallgeschirr:

kehrt für ewer thür rein und klar. FROSCHMENS. 14^o;

wie in kurzer zeit pferde und kühe spiegelhell und klar wurden. GOTTHELF 1, 206. vgl. klären 1, f sp. 999.

d) endlich gleich rein auch von dingen, bei denen von einem glanze nicht mehr die rede ist.

a) schon der roc. th. 1482 gibt unter 'klar ... unvermengt' (s. oben) als beispiel klar weiz oder korn; klar mehl similago STIELER, RÄDLIN, es wird an der reinen weissen furbe erkannt und mag diesen gebrauch hervorgerufen haben, vgl. kläre 4 und das ironische 'du bist der klara kern' sp. 602. aus der CHARITÄT erzählt GÖTTE: der soldat durfte nur ein kochloch aufhauen, so traf er auf die klarste weisse kreide, die er zu seinem putz sonst so nöthig hatte. 30, 87.

β) denn auch von andrer waare:

doch wenn ihr bleibet, so bring ich
frische honigscheiben hervor, ich wählte die klarsten.

GÖTTE 40, 39,

vgl. purus savus als opfergabe Tibull 1, 10, 24; klare butter. auch das klare (reine) blut, mit ausdrück eines gewissen schrecks gesagt, das blut selber:

bis mir das klare blut von beiden schlafen lief.

A. GRYPHUS 1, 106;

von mann und thierte tröpfelnd läuft

das klare blut. ANNETTE v. DROSTE 566,

wie auch das helle blut, die hellen thränen.

γ) endlich von allem möglichen, mit dem begriffe merus, lauter, 'nichts als' Faiss, als beispiel gibt er klar fett, etwa von einer fleischportion: das ist ja das klare fett; vgl. klar wasser so unter α, δ. klar ist da gebraucht wie rein, pur, hell u. a., besonders lauter, selbst blank (die pure blanke lüget, besonders in verdruß und zorn dienend: es sind klare lügen, klarer unsinn, es war alles voll klarer mäden HEYNATZ antib. 2, 184, auch es ist die klare wahrheit ders., nicht die offenbare, sondern 'nichts als die wahrheit'; solcher bettel galt dann bei ungelehrten für klare haare weisheit. Siegfried v. Lindenberg (1790) 2, 358.

δ) klar, fein, dünn, klein.

Auch diese bed., die sich nun von der ursprünglichen entschieden entfernt, ist schon im 15. jh. bezeugt; sie wird sich von der bed. rein und durchsichtig abgezweigt haben, denn klare gartenerde z. b. ist zugleich rein, klare leinwand zugleich durchscheinend, der gegensatz ist hier 'grob: klar, dünn, das nicht grob ist' RÄDLEIN 540. ebenso franz. clair.

α) von asche, erde und ähnlichen stoffen: nimm die aschen von den brinen gebrant aus dem topf und reih sie auf einem glatten stein aufs subtilste, das sie ganz klar werde (von welcher klarer praeparierung die clar dann den namen hat). LAZ. ERKEN mineralerz (1580) 11; das die asch klar und gut zugerichtet werde. 9. so wird farbe klar gerieben, auch klares mehl ist rein und fein zugleich (götting. auch klares brot, feines). von gartenerde, sand: ein klarer, herrlich lockerer boden und gut bearbeitet. GÖTTE 28, 11; um Caserta das land völlig eben, die äcker so gleich und klar gearbeitet wie gartenbeete. 28, 54; dasz man . . am Mittelmeer ein sehr klaren und weissen sand gefunden (zum glasmachen). MATHEIUS Sar. 1, gewiss zugleich rein. klarer sand gegenüber dem groben, ungesiebten, dem kies. ebenso klarer zucker, gestosener, gegenüber dem groben oder ganzen, klarer pfeffer, klarer mörtel (SCHMELLER), klar gehacktes fleisch.

β) das geht denn völlig in klein über, und klein selbst bedeutet uspr. fein, dünn und rein: er macht sie (die fingerhüte) auch mit spiegeln oder haue klare und grobe sterne darein, minutos vel crassos asteriscos. COMENIUS orb. p. 2, 129. klare kohlen (wie kohlenklein), die strassensteine klar schlagen (SCHMELLER), thür., sächs. selb. klares holz, sonst kleines, klein gepallenes, einen thaler klar machen, gegen klein geld wechseln.

γ) von leinwand, garn, flachs u. a., fein und rein, was früher eben auch klein hieß, klare leinwand Faiss (z. klar m.), klares tuch, klarer zwirn RÄDLEIN, klarer faden, flachs: sahe ich dz er (der flachs) ganz lauter gelochen und gehächelt was . . und also clar und rein an die hend (zum verarbeiten) bereit. KEISERSBERG geistl. spinnerin L 8; (flachs) ganz lauter und clar on alle knöpf (knoten). L 3; dasz ich nun beisammen habe 7 ganze hemdden, darunter eins von klarer leinwand. RIEMER pol. stockf. 85;

ich wollt vorhin mein klares garn begieszen. GELLERT.
daher klar spinnen (ADELUNG):

es ist nichts so klar gesponnen,
es kommt doch ans licht der sonnen.

bildlich in einer ansprache vom j. 1620 an die reichsgewalt:

spin die christliche lieb fein rein,
das alt vertrauen spin schön klar,
setz das teutsch vaterland aus gefahr.

SCHREIBER flieg. bl. 153.

der faden muss werden klar wie seide, wie ein haar, so in einem md. kindersprache (vgl. FROMM. 6, 127), z. b. in Weimar:

wir treten auf das kettchen,
dasz das kettchen klingen soll,
also klar

wie ein haar u. s. w., auch zart wie ein haar, sin as ön
här MANNHART germ. mythen 498. 499. 513;

ist drinn (in Spanien) vom Esauiterorden
geröst, gebrecht, gehächelt worden,
dasz er (der flachs) worden so zart und klar
als wie ein seiden oder haar. SCHREIBER fl. bl. 152;

der flachs wird nämlich auch klar gehächelt. ähnlich J. PAUL: D. kümmt eselschwänze klar. 5, 12. Daher auch klare hechel: (der flachs wird) erstlich durch eine grobe, hernach durch eine mittelmässige, und endlich durch eine klare hechel gezogen. DEON. lex. Lpz. 1731 sp. 690. von klare leinwand auch die klare wäsche, das feine weisszeug, beim waschen, auch kurz das klare (Leipzig). klare spitzen (ADELUNG), schleier:

sie hat gesponnen sieben jahr . .
die schleier sind wie spinweb klar.

Fa. kind der freischütz (1823) 98.

δ) von der stimme, sprache: eine klare sprache, seine stimme SCHMELLER 2, 363; klare stimme, seine, schreiende HEYNATZ antib. 2, 184, allzu klar reden ADELUNG als volksw.; daher von der frauenstimme, z. b. in WEISSES dorfbalder: Barthel. nicht wahr? — (er antwortet sich selbst mit einer klaren stimme, als wären seine frau) nein, nein, gewiss nicht, lieber mann. — (grob) auf eine lüge gehört sich eine maulschelle (er klatscht sich in die hand, dann klar weinend) hi hi hi hi, und so weiter wechselnd grob und klar. kom. opern (1777) 2, 232. es mischt sich übrigens mit γ, β, s. dort.

ε) klare schrift, seine, kleine, unterschieden von grober grösser, (anders unter γ, α). klar gedruckt HEYNATZ a. a. o., mit drucken: wenn man bei abend klare schrift liest und schreibt. HOFFMANN unterred. von natürl. dingen 307; eine klar gedruckte note. allg. litt. zeit. 1796 1, 174. Aber klare schrift ist auch reinschrift, dem unleserlichen entziffert gegenüber: Steins aufsatze . . aus der flüchtigen unleserlichen klädde zu enträthseln, klar abzuschreiben. Annor wanderungen 30; Stein schrieb nie, wie sein kollege Hardenberg, eine klare . . hand. das., es schlägt in die bed. γ über.

ζ) eigen von complexion: weicher natur oder klarer natur, liperus (d. i. λεπρός). roc. th. 1482 mm 7, zart, weichlich, im Teuthonista kleinlich DIER. 332.

So tritt das wort allmählich vom sinnlichen gebiete auf das geistige über, dasz man beides nicht scharf schaden kann; und es entfaltet da eine neue mannigfaltigkeit, immer unter verschiedener, oft neu aufgefrischter rückbeziehung auf die sinnliche bedeutung.

η) klar, sinnlich deutlich.

θ) in bezug aufs gesicht, conspicuus clar, clor, clair (nd.) DIER. 145, heiter, klar, sichtbar Faiss. 312; und soll auf die steine alle wort dieses gesetzes schreiben klar und deutlich. 5 Mos. 27, 8, deutlich lesbar; der text, der auf der tafel grob (in grossen buchstaben) und klar geschrieben gewest. LUTHER 3, 242 (anders unter β, ε); endlich zerteilte sich der nebel und die landschaft wurde klar sichtbar; die aussicht vom berge ist selten ganz klar (zugleich rein); wie klar das ebene land gegen das gebirg hin liegt! GÖTTE 21, 165; ich trat ans fenster und er (der Brocken) lag vor mir klar wie mein gesicht im spiegel. an frau v. Stein 1, 141. Daon wird die weitere entwicklung ausgegangen sein, denn das glänzende leuchtet uns in die augen, das klar sichtbare steht in klarem dichte vor uns.

ι) übertragen aufs gehör (wie umgekehrt hell vom gehör aufs gesicht übergieng), schon lat. clarus, doch öfter von schallenden, grellen tönen.

α) deutlich hörbar: klar, hell lautend. RÄDLEIN 1, 540; clarus, das heiter und hell tönt, das man heiter und klar hört. Faiss. 232; die selblautende letteren werden also genant, weil sie . . einen klaren, deutlichen laut geben. SCOTTET 185; ich trete vor die tiefe und sage klar und vernehmlich . . GÖTTE 14, 7; die worte klangen vom winde getragen klar und scharf herüber, wieder zugleich rein.

β) daher laut, wie lat. z. b. clara voce mit lauter stimme:

Sylvius der ruße klähr:

o du seeliger für allen! FLAMING 446 (356 Lopp.).

γ) musikalisch scharf, hell und rein, schon mhd.: tinnilis, klinglich oder clær, est sonus levis, purus. roc. opt. Lpz. 1501, gemma (DIER. 584); die kichern machent die stimme klar. MEGENBERG 389, 21; eine klare und helle stimme, vox limpida et canora. STEINBACH (limpida, gleichsam durchsichtig); die saite ist verletzt und ihr ton ist nicht mehr klar (trübe, unrein);

klarster stimme, froh an sinn —
reinste jugendgabe . .

GÖTTE 47, 140, an eine sängerin:

klar in der heitere ward jeglicher laut melodie. Voss 3, 125;

und horchender schwieg die versammlung,
selbst die genossen der kunst, wie klar ihm die ton' und geründet
rollten unter dem bogen. LUISE (1795) 3, 397.

δ) hoch, weil die lautere stimme höher steigt auf der tonleiter: klar hoch, mit heller stimme, d. haute vox RÄDLEIN, auch franz. clair, was sich zugleich an β, ε anschliesst; klar singen, chanter haut et clair. ders.; daher in BÜCHERS wildem jäger von dem tiefen und hohen klänge grösser und kleiner glocken:

zum hochamt ruße dumpf und klar
der glocken ernster feterklang.

ε) Dasselbe klar mit übergang vom gegenstande auf das erfassen und den erfassenden, ein übergang der bei dem geistigen klar nachher sich noch bedeutsamer wiederholt.

a) vom gesicht, schon mhd.: doch muostu . . dich halten in steter vriheit des geistes ane snelle bewegunge unsteter dinge, die den klären aneblick des gotlichen wesendes vermittelent (d. i. hier hindern). HAUPT 8, 229, mystisch, zugleich an die bed. 3 angeschlossen, wie an die bed. 10 (s. unter klarheit 2): gult ist klär (s. 3), daher ist auch sein anblick klär, der geistig schauende erblickt (und erkennt) ihn klar. rein sinnlich: der gute alte konte kaum seinen eigenen augen trauen, musts aber doch endlich nothwendig vor wahr halten, was er so klar und deutlich gesehen. HOFFMANNSWALDAU heidenbr. 2; der verschlafene sieht nicht klar. Daher vom auge: das auge mag wol der klarste sinn genannt werden, durch den die leichteste überlieferung möglich ist. aber der innerè sinn ist noch klarer. GÖRNE 45, 39. schon mhd. von geübtem und scharfem blick, Iwein 7264 unge wise unde clär, bei kampfrichtern, zugleich geistig, wie klar sehen (10, a). das auge des blinden ist nicht mehr klar (das mischt sich mit 1, d):

klär augen (gab er) den blinden. pass. K. 628, 87;

ich läben in der finsternus (singt ein blinder) . . .
min augen sind mir nimenen klar. UELANDS volksl. 699.

b) von andern sinnen, z. z. b. heiter und klar hören bei FRISIUS unter 7, b. auch überhaupt klare sinne, ungetrübt thätige: ich fand den sterbenden schon nicht mehr bei klaren sinnen.

9) Klar, offenbar, thatsächlich, unzweifelhaft.

Das ist eine übertragung des vorigen (sinnlich klar), aber unter starker einwirkung des folgenden (geistig klar); auch dies schon lateinisch.

a) von thatsachen, die man gleichsam klar vor sich sieht, die uns klar erscheinen, 'in die augen springen' (dass ein denken dabei gar nicht nötig ist): evidentia, offenbarlich erscheinung rei klar erscheinung, ita ut manifeste videatur. MELBER varil. b 5; evidens augenscheinlich, heiter und klar FRIS. 497; so wird eines iglichen werk offenbar werden, der tag (die seil) wirds klar machen. 1 Cor. 3, 13;

und wenn die einsamkeit der kummervollen nacht
den zustand meiner noth im finstern klarer macht.
GÜNTHER 477;

ich habe das klare recht auf meiner seite (vgl. unter g): es ist eine klare sache, aperta res est. STRIELEN, was jetzt eine thatsache heisst; es ist die klarste wahrheit, veritas evidentissima. FRISCH. Unpersönlich es ist klar, liquido constat, versatur in luce STRIELER 668: so ist es klar, das da todsünd ist. KEISERSBERG christl. königin (1) cc1; es ist an im selbs klar und lauter, das es recht und gut ist, es darf wenig bewerens, dan es ist offenbar. sund. d. m. 81;

es ist klar!

auf meinen hinterr wird gewartet. SCHILLER 306.

nichts kann klarer sein (als das das orakel sich hier erfüllt hat). GÖRNE 14, 9.

b) daher auch gleich wolbekannt, allbekannt: die sache ist klar, inter omnes constat. FRISCH; es ist klar und allen bekannt. STEINBACH 1, 661. auch es ist klar damit, res in confesso est FRISCH.

c) von wahrnehmungen, erfahrungen, die auf thatsachen begründet sind: wer einen satz demonstrieren . . d. i. aus . . grundsätzen und klaren erfahrungen erweisen kann. GORRSCHEDE erste gründe der weltweisheit, theor. th. § 159; wie aber eine schwächere empfindung (d. i. sinnliche wahrnehmung, sinnlicher eindruck) uns klarer vorkommt, wenn keine stärkere zugegen ist die ihr überlegen wäre: so ist es auch mit den einbildungen . . ja im traume werden diese bilder (der einbildung) so klar und deutlich, dass wir so lange wir träumen sie oft für empfindungen halten, bis wir endlich erwachen und die ungleich grössere klarheit der sinnlichen vorstellungen wieder empfinden. das. § 890, s. dazu 10, g.

d) zurecht, sicher, thatsächlich (certum et clarum): sintermal kein klarer warzeichen der (künftigen) glückseligkeit ist als der jammer darinn wir hie leben. FISCHART podagr. trostb. 764 Scheible. klarer beweis, nachweis durch thatsachen: die klärten bewaise ihrer unschuld. THUMMEL 3, 140.

e) unzweifelhaft, unzweideutig, bestimmt, z. b. klare Bestimmungen eines vertrages; legten in gefangen, bis inen klar antwort würde durch den mund des herrn. 3 Mos. 24, 12; sie legten in gefangen, denn es war nicht klar ausgedruckt was man mit im thun sollte. 4 Mos. 15, 34 (in früheren ausg. nur ausgedruckt); der text spricht mit klaren ausgedruckten worten. LUTHER 1, 116; klare zeugnisse der schrift. FISCHART bien. 1555 131;

o mein bruder, mich klar bescheid,
ist er nit natürlich gestorben?

II. SACUS 3, 2, 78° (1555);

sagt nur klar ja oder nein, speak categorically. LUDWIG deutsch-engl. wb.; klare masze, bestimmte richtschnur: dieweil die churfürstl. neue policeiordnung de a. 1661 . . wegen der anzahl der gevatern u. s. w. klare masze giebet. LEIPZ. stadtordnungen 1701 s. 477.

f) von innerer 'anschauung': keinem menschen hatte ich jemals lieber zugehört als Lothario, wenn er von seinen reisen, von seinen feldzügen erzählte. die welt lag ihm so klar, so offen da, wie mir die gegend in der ich gewirthschaftet hatte. GÖRNE 20, 84, das geht schon ins folg. über, vom gegenstand auf den beobachter. aber auch rein gegenständlich:

die klare welt bleibt klaro welt,
im auge nur ist schlecht bestellt. 4, 377.

g) das ursprüngliche bild wird gern durch zusätze neu aufgefrischt: es ist klar vor augen RÄDLEIN (wie man klar sieht in einer angelegenheit), es liegt klar am tage, ist klar wie die sonne, wie das sonnenlicht, sonnenklar wie lat. sole, luce clarius;

da vor dem angesicht der sonne klar
mein volles recht wie ihre ucke liegt. GÖRNE 9, 205;

(so müssen wir bei nacht) unser gutes recht

uns holen, das doch lauter ist und klar
gleichwie der glanzvoll offne schosz des tagés.

SCHILLER 525° (Jell 2, 2).

volksmässig gern in scherzhaften Wendungen, z. b.: das lit also (ebenso) klar am tag als der hur an der sunnen. KEISERSBERG. post. 3, 52. PAULI sch. u. ernst c. 226, s. mehr unter 10, a, β.

10) Geistig, von wissen, denken, erkennen, verstehen, auffassen, und vom mittheilen; gleichfalls schon lat.

a) der anschluss an die eig. bed. ist ein doppelter.*

α) das geistig klare ist gedacht entweder als ein gegenstand der vor unserm geistigen 'auge' in hellem lichte steht, klar in seinen umrissen, seiner form. daher mit auffrischung des urspr. bildes es liegt klar am tage u. d. (s. unter 9, g), etwas klar vor augen legen, ih klares licht oder klar ins licht setzen, aufklären, 'aufstellen', klar beleuchten u. d., daher auch klar sehen vom erkennen (d, δ).

β) oder als gleichsam durchsichtig (s. 5, a) für das geistige auge (vgl. einsehen, durchschauen), klar in seinem inneren, seinem zusammenhang in sich (gegensatz verworren u. d.). daher mit ausführung des bildes klar wie wasser (besonders im verdruß gebraucht): es gibt gemeine (gedanken), die so klar wie wasser und auch eben so unschmackhaft sind. RAMLER einl. in die sch. wiss. 4, 73. es sind so besonders scherzhaft verdichtungen im gange, die diese auffassung belegen: sag mirs ohn helen klar. WELLERS lieder des 30j. kr. 70, beweist aus der vernunft klar wie eine wurstsuppe GOTTWELF 3, 180, das ist klar wie kloszbrühe, wie tinte. Diese zweite auffassung ist übrigens dem lat. clarus noch fremd, zeigt sich aber dort in perspicuus, dilucidus, wol auch in liquidus, non liquet, gr. in διαφανής, in λευκός aber nach α. die wissenschaft hat übrigens auch für unser klar die erstere auffassung allein fest halten wollen, s. g.

γ) man brauchte übrigens anfangs auch lauter, heiter, hell so (gegensatz dunkel), noch jetzt unter umständen licht, lichtvoll; aber klar überwiegt.

b) in gang gekommen scheint klar durch die mystiker des 14. jh.: ein meister spricht, ez koment vil liute zo klārem verstantnisse und ze vernünftigen underscheide bilde und forme (gen.), aber der ist wēnic die dā koment über verstantlichez schouwen und über vernünftige begriffunge bilde und forme (hinaus zu innerlicher erkenntnis). ECKHART 475, 35, die trettlich-wissenschaftliche bildung ist gemeint, die erfassung der thatsachen in innerer anschauung, s. dazu unter g. aber auch für seine höhere erkenntnis verlangt er klare vernunft (vgl. dens. u. 6, a): zuo dirre wārheit . . enkan nieman komen denne mit lūter verstantnisse unde mit klārer vernunft. 476, 18; Lucifer . . hete ein gar klāre vernunft. 477, 4; s. auch unter klarheit 2. ebenso braucht ECKHART lūtriu vernunft 476, 20, lūterliche be- kennen 142, 15.

c) klar heisst nun zunächst der gegenstand.

α) klar schlechthin: die zwei leiden sich nicht mit einander im herzen . . sondern eins musz heraus, entweder Christus oder mein eigen thun, das ist klar und wol zu verstehen. LUTHER 6, 65; das ist klar, dass wir einer neuen zeit entgegen gehen (denn es 'stellt sich klar heraus'); die sache

wird allmählich klarer; die klarste sache wird zur verwirrtesten. TIECK. das mischt sich übrigens der sache nach am meisten mit 9. daher etwas klar machen: das oben gesagte durch einige beispiele aus unserer literatur klar zu machen. SCHILLER 1204¹; einen gedanken klar und eben machen. KANT 8, 98 (eben nach lat. planus). neuerdings auch klar stellen (nordd.), klarstellung, doch mehr zu 9.

β) mit dativ der person: das ist mir nicht klar; der text ist ihr (der kirche) klar genug, sie bedarf keiner glossen. FISCHART bien. 1558 90¹;

in dieses zweifels ungeheurer angst
ist mir nur dieses in der seele klar. SCHILLER 544¹;
und jetzt auf einmal
ward mir die andacht klar, so wie die liebe.
346¹, zugleich zu 11;

lasst es uns lesen, vielleicht wird es uns klarer. GÖTTE 14, 9;
er weisz es den schülern recht klar zu machen.

δ) ebenso heiszt klar die thätigkeit des geistes.

α) wie uns ein ding, eine wahrheit klar ist, so werden sie klar erfaßt, klar erkannt, verstanden, begriffen, kommen uns klar zum bewustsein oder zu klarem bewustsein oder wir kommen zu klarem verständnis (diesz schon mhd. unter b): wannen meinst du dasz den groszen lereren har kumm ire grosze kunst und klare verstantnis? KEISERSBERG irrig schaf (1¹) H 2¹; nun mag gottes erkenntnis nienenbar (nirgendher) klärer kommen weder us sinem eignen wort. ZWINGLI (WACK. leseb. 3, 1, 262);

nun das ihr klärer möcht verstan,
wer die lieblich nachtigall sei. II. SACUS 2, 1, 65¹;

das ist sehr, sehr sonderbar!

aber ich begreif es klar. GÖTTE 11, 128;

dies eine fühl ich und erkenne es klar. SCHILLER 515¹.

klare auffassung, erkenntnis, überzeugung, ein klarer begriff, klare vorstellung, klares wissen, denken, klarer gedanke. veltm. klar kriegen, fassen, verstehen (FICATZ 8, 64): ich kann das nicht klar kriegen (wie klein kriegen).

β) dann von den einzelnen arbeiten des denkens, als klar bestimmen, absondern, unterscheiden, hervorheben, anordnen, klare bestimmung oder abgrenzung der begriffe u. dgl.: ungetrübzt zu schauen, tüchtig zu ergreifen, klar zu sondern (in der beobachtung). GÖTTE 46, 123. klar beweisen, klarer beweis, nicht durch thatsächlichkeit klar (wie unter 9), sondern durch den innern zusammenhang.

γ) auch vom geiste selbst, klarer geist, klarer verstand, klarer sinn oder kopf.

δ) man greift dabei gern auf das ursprüngliche bild entschieden zurück, das überall nahe dahinter liegt, z. b. in 'klar sehen' (klar einsehen ist weit älter): wie ich über meinen zustand immer so klar gesehen, und doch gehandelt habe wie ein kind, jetzt noch so klar sehe und es noch keinen anschein zur besserung hat. GÖTTE 16, 62 (Werther); ich hatte von jugend auf klar gesehen und wünschte in allen dingen nichts als klarheit. 20, 212; aber auch sie sahen nicht klärer als ich und waren keine propheten. THOMAS 2, 74; ein klar sehender mann. ganz ebenso franz. voir clair dans une affaire, je veux y voir clair. Ebenso spricht man von einem klaren auge, klaren blicke die einer in gewissen dingen hat (bei GÖTTE 19, 87 selbst deutlicher blick so), von klarer einsicht, einem klaren einblick in verhältnisse, klarer anschauung, klarem durchschauen u. d.: der leere schrecken ist bloss durch die klärere ansicht der sache selbst verschwunden. HERDER gott (1787) 93.

ε) endlich auch die mittheilung, darlegung der gedanken: als das Johannes Gerson klar auslegt (darlegt) in einem tractat ... darion er auch die obberürten regeln klerer auslegt die hie in einer kürze gesetzt sind. KEISERSBERG irrig schaf (1¹) F 3¹, zugleich für ausführlicher; das ichs noch klerer sag. LUTHER an den adel B 1¹; beider gestalt sind mit hellen klaren worten gottes bestellet. werke 5, 122¹;

solst klerer unterrichtung geben. H. SACUS 3, 3, 35¹;

doch hat er mir sein wesen noch klärer aufgedeckt.

DUSCH verm. werke 277;

eine klare rede, klare erzählung. STREIBACH; der redner spricht sehr klar, hat einen klaren vortrag; sich klar ausdrücken, klar auseinandersetzen, klare darstellung, klare entwicklung; eine sprache die nicht netter und überzeugender und für den denkenden leser klärer sein kann. HERDER fragm. (1767) 1, 175. Auch vom redenden selbst sagt man kurz er sei klar oder nicht klar für den hörenden, wie franz. clair;

V.

'sage deutlicher wie und wenn,
du bist uns nicht immer klar'.
gute leute, wiszt ihr denn
ob ich mir selber war? GÖTTE 4, 330.

f) klar wird dabei gern mit andern wörtern verbunden zu größerem nachdruck oder zu näherer bestimmung. so früher mit lauter, heiter, hell, licht: aber ein mensch der da zimlich isset, wenn er an dem morgen erwacht und abgetouwet hat, so begegnen im die ding so clar und lauter und in einer solicher feiner ordnung, das er (wie er es) ein ganzen tag sunst nicht finden müchte. KEISERSBERG sünden d. munds 9¹, vom dazeren und inneren sinne (zugleich zu 9); das dritt buch wirt eigentlich (genau), klar und heiter alle handwörung, auch das ampt der hebammen leeren. RUFF trostbüchle 29¹; ordo lucidus, ein Teime ordnung die einer im reden halt, darmit und er dester heiterer und klarer redet. FAUS. 780¹; ich habe aber so weitläufig .. davon geredt, das ichs ja liecht und klar machte das d. Carlstad so finster und unördig schreibt. LUTHER 3, 59¹. besonders gern aber klar und deutlich, schon im 16. jh.; beide wasser und wort sind mir klar und deutlich geneunet. LUTHER 6, 283¹, s. auch unter 7, a; ebenso sinnlich, klar und deutlich sehen u. a.

g) zwischen klar und deutlich wird aber auch ein unterschied gemacht in logischem sinne, z. b. von LESSING: wer zu deutlichen begriffen sich zu erheben gewohnt ist, kann ja leicht sich wieder zu klaren herabstimmen und es bei diesen bewenden lassen. 10, 3 (vorr. zu Jerusalems philos. aufs.); deutlichkeit zur klarheit verschönert (soll der deutsche stil gewinnen). briefe die neueste litt. betr. 15, 60; um von allen weingütern der residentia denjenigen deutlichen, oder doch klaren begriff in seinen magen zu bringen, worauf die ältern logiken so sehr dringen. J. PAUL uns. loge (1793) 2, 67. Der unterschied rührt von CH. WOLF her (log. c. 1 § 9. 13. 15. metaph. § 333), nach LEIBNITZENS unterscheidung von notio clara und notio distincta (meditationes de cognitione etc. v. j. 1684, vgl. nouveaux essais 2, 22), die ähnlich schon CARTESIUS hatte; die klaren begriffe gibt uns danach die sinnliche wahrnehmung, die deutlichen das denken darüber. Daher z. b. GOTTSCHED, erste gründe der weltweisheit, theor. theil §. 23. 27: ein klarer begriff ist so beschaffen, dasz man ihn gleich erkennen und nennen kann, so bald er uns vorkommt; die klaren begriffe werden deutlich geneunet, wenn man ihre merkmale mit worten erzählen kann. mehr verwischend RAMLER: die deutlichkeit besteht in einer klaren vorstellung des gegenstandes. man sieht ihn ohne nebel, ohne dunkelheit (wie ausser sich), diesz macht den gedanken klar, man sieht ihn von allen andern gegenständen, die ihn umgeben, abgesondert, diesz macht ihn deutlich. einl. in die schönen wiss. (1774) 4, 65. Danach kann denn ein klarer begriff zugleich noch undeutlich sein, z. b. bei WOLF verm. gedanken von der menschen thun u. lassen § 282: da ein klarer ob gleich undeutlicher begriff zureicht die sache zu erkennen, wenn sie vorkommet ... so sind die klaren, aber undeutlichen begriffe ein anfang zum verständnis. In diesem klar ist übrigens deutlich noch die ältere bedeutung gebraucht, wie sie schon FISCHART philosophisch anwendet (s. b). jetzt wird man eher geneigt sein klar begrifflich höher zu stellen als deutlich, während mit diesem deutlich hier mehr das neuere klar, in sich klar gemeint ist. so scheint schon KANT seine äusserung zu meinen, seine schriften seien zwar deutlich (grammatisch verständlich?), aber nicht klar (in ihrem innersten gehalt?); doch halt er in seiner lehre an dem alten unterschiede fest, wie noch HERMANN. ich weisz nicht, ob GÖTTE in folg. noch einen unterschied meint: manches war mir im einzelnen deutlich, manches im zusammenhange klar. 39, 442 (1840).

h) die klarheit einer sache bezeichnet man oft kräftiger so: es ist im klaren u. d., das klare gleichsam als eine grosse masse gedacht, wie das in folg. wendung recht deutlich ist: poesie, die uns älteste geschichte in fabelhaften bildern überliefert, nach und nach sodann ins klare hervortritt. GÖTTE 6, 45. es scheint erst im 18. jh. aufgekomen und trifft doch öfter zu der bed. 9 (s. auch unter 12, a): wenn alles im klaren sein wird. GÖTTE 20, 194; dasz der umständlichere rechtsgang die geheimen bewegursachen menschlicher handlungen weit mehr ins klare zu bringen fähig ist als es sonst geschieht. SCHILLER 1108¹ (vorr. zu Pylaral). so ins klare setzen: die rechte der nation, welche niemals ins klare gesetzt worden waren. WIELAND, mehr zu 12 gehörig. ähnlich ins reine bringen, im reinen sein; it. mettere, porre in chiaro, frz. mettre au net, auch tirer au clair (vom abziehen des weins entlehnt).

i) endlich auch persönlich, α) ich bin im klaren (über etwas), bin aus der ungewissheit (dem dunkeln) heraus, über den zweifel hinaus 'ins klare': ich bin selbst noch nicht ganz im klaren darüber (ob roman oder drama den vorzug verdiene). GÖTTE 19, 180; ich fürchte wir sind alle betrogen, und werden so betrogen, um nie ins klare zu kommen. 20, 193; man beraubt uns (durch den grundsatz der entzogen) des mühsam erworbenen, des freundlich gestatteten, und ehe wir hierüber recht ins klare (gekommen) sind, finden wir uns genöthigt . . . 49, 9, freilich weniger vom erkennen als vom ganzen innern zustande des menschen, wie oft bei GÖTTE. mit mir: der herzog von York leistete den testeid nicht . . . jetzt war man mit ihm im klaren. DAHMANN engl. rev. 302, wusste wie man mit ihm daran war. so sagt man ich bin mit der rechnung noch nicht im klaren oder kann nicht ins klare damit kommen, auch ich bin mit mir (selbst) im klaren, bin aus allem zweifel, wie ich bin mit mir einig; das alles auch in dem sinn unter 12. daher auch einen oder sich ins klare setzen (WIELAND).

β) aber auch ich bin klar u. d. in bezug auf etwas, erkenne es, weiss es klar, wie ich bin sicher, ungewiss:

jetzt werden wir bald klar sein.
denn alles, weiss ich, gieng durch den Sesina. SCHILLER 359;
lass dich das wort nicht reuen, das mich belehrt,
mich klar macht über meine pflicht. 439 (M. Stuart 4, 11);

mach mich doch klar über deine lage; zwischen allem diesem war der häusliche mann doch auch klar geworden, dass die besitzung . . ganz einträglich sei. GÖTTE 31, 163; man wird dadurch klar, was von den . . bergwerksreichthümern zu denken sei. 60, 147. ähnlich it. esser chiaro, far chiaro von personen. auch ich bin mir noch nicht klar (darüber):

ewig einig mit dir selber,
klar dir selber fur und fur.

KOSKARTEN poes. (1795) 1, 307.

klar bei sich (auch in sich): dass jeder, indem er den andern zu erleuchten trachtete, bei sich selbst auch heller und klarer zu werden bestrebt sein musste. GÖTTE 31, 200, ganz allgemein vom gesunden stande der einsicht, lebensanschauung.

11) klar vom gemüthsleben, vom ganzen innern menschen.

a) klar fühlen, klares gefühl, wie man sonst deutlich oder bestimmt fühlen sagt: eben durch das klare gefühl der kräfte wird die standhaftigkeit . . von der stetigkeit des aufgedunsenen stolzes unterschieden. TN. ABBT 1, 43 (1768);

ich fühlte klar und helle, was
mir ewig, ewig dunkel bleiben sollte;
sie stiel für mich dahin. SCHILLER 251;

und klar auf einmal fühlte ichs in mir werden:
die ist es oder keine sonst auf orden. 502.

sonst wird das klare dem verstande vorbehalten, und verstandesmenschen sprechen mit vorliebe von unklaren gefühlen anderer, während schon LESSING 10, 217 auch von warmen begriffen spricht.

b) vom ganzen gemüthsleben, vom gesamtgefühl:

wie ist mir doch heut zu muthel
so vergnüglich und so klar!
da bei frischem knabenblute
mir so wild, so düster war. GÖTTE 22, 79, 47, 67;

und als ich dann erwacht (vom traum aus der kindheit), da
weint ich heiss,
dass mir so klar und nüchtern jetzt zu muthel.

ANNETTE V. DROSTE 168.

klares gemüth, ungetrübtes, ungestörtes: Vreneli ertrug dieses (rote thun) mit klarem gemüthe, wie die eiche die fiedermaus welche in ihr nistet, der berg den morast der an seinen fusz sich schmiegt. GÖTTE 3, 443.

c) klar vom ganzen menschen in seinem sein und thun, fühlen, wollen und denken, ein Lieblingsausdruck GÖTTEs, von ihm aufgebracht und selbst ein rechter ausdruck seiner eigenart, der einigen zusammenfassung aller kräfte wie wir sie an ihm eig. erst haben begriffen lernen; selbst deutlich braucht er so (17, 323), als gegensatz dumpf, auch trübe, dunkel: mein (Theresens) vater war ein wohlhabender edelmann dieser provinz, ein heiterer, klarer, thatiger, wäckerer mann, ein zärtlicher vater u. s. w. GÖTTE 20, 46; welche wonne es sein müsse, in der nähe eines so ganz klaren menschlichen wesens zu leben. 20, 72, von Theresen in den lehrjahren (vorher: diese neue helle erscheinung); keine spur von schiefeit, falscher anforderung, dunkler selbstgenügsamkeit, sondern alles klar, heiter und rein, wie ein glas wasser. 33, 179, in seinem urtheil über Grubel; einen solchen bunten, klaren, angenehmen grundmann. TIECK ges. nov. 4, 22. mehr nach der seite des denkens gewendet: er ist so klar in sich. mehr nach der seite des thuns (vgl. unter 12): wenn jener in

weltlichen geschäften fein, genau, anhaltend und unermüdetlich war, so war dieser klar, scharf, schnell, und arbeitete mit einer unglaublichen leichtigkeit. GÖTTE 19, 317, von klarem sinn und wesen in auffassung und behandlung der dinge;

welchen hofmann ich ehre? den klärsten und feinsten! das andre, was er noch sonst besitzt, kommt ihm als menschen zu gut. 1, 40.

12) Endlich klar von verhältnissen, im geschäftsleben, besonders im seewesen.

a) von verhältnissen, menschlichen gesamtzuständen, durchsichtig, unverwirrt, geordnet: ob nicht indessen die schönsten verhältnisse so verschoben, so untergraben und so zerrüttet werden, dass auch dann, wenn alles im klaren sein wird, doch nicht wieder zu helfen ist, mag die zeit lehren. GÖTTE 20, 194; ins klare kommen. 20, 193 (s. 10, h); das geschäft war klar und bald berichtet. 18, 137. die dinge müssen bald wieder klar werden, ins reine kommen, aus der verwirrung heraus, müssen sich aufklären, abklären, wie sie vorher trübe, dunkel, verwirrt, verworren, unklar waren, vgl. unklare stellung eines angestellten. man denkt dabei entweder an flüssigkeiten, wie wein (sp. 988), oder an luft und wetter (sp. 982 unten), oder an verhältnisse im geschäftsleben.

b) vom geschäftsleben ist das bild längst in gebrauch in mannsfacher wendung, es scheint aus der nordd. geschäftssprache zu stammen, ist aber auch bei den Niederländern, Dänen, Schweden, Engländern längst heimisch; ähnlich ist jetzt glatt sehr beliebt. nd. klar schon im 15. 16. jh. bildlich:

wo (wie) gut unde klar myne sake ok sy.

gy mogen my vromen, gy mogen my schaden. Reim. vos 1752, so sagt Reinke von seiner rechtsache zum könige als richter;

se meinden, all ör dink wer klar. Soltau 2, 137.

von seeräubern die sich ausser aller gefahr glauben. genauer

α) vom abschluss eines geschäfts, einer rechnung: Reuterich (abgesandter des herz. von Württemberg bei landgr. Philipp von Hessen) hatte mit kurzen worten gesagt 'gnädiger fürst und herr, wir hätten gerne geld'. 'wieviel', hatte der fürst gesagt. 'hundert tausend gülden'. 'es ist zu viel, ich will euch die hälfte geben' . . damit war die ganze sache klar gewesen. SCHUPPIUS (Wack. leseb. 3, 1, 777), abgemacht, richtig;

du meinst, der kauf sei klar. A. GAYN. 2, 474 (epigr. 2, 60);

wenn ir (im himmel einst) . . ewre klare rechnung von einem jeden stüflein und gräuplein . . thun müsstet. MATHEIUS Sor. 20, also im bergm. rechnungswesen schon im 16. jh.; eine rechnung klar machen, schliessen, to clear Ludwig deutsch-engl. wb., STEINBACH, wie ins reine bringen, schwed. göra räkningen klar, vgl. klarmachung. nd. klär is kōp! der kauf ist geschlossen (br. wb.), nl. de koop is klaar.

β) noch anders im rechnungs- und geldwesen, wie rein, auch har (eig. bloss). klares vermögen, von allen schulden und ansprüchen befreit, was rein übrig bleibt; so erklärt ENNESTI Ciceros worte quid his rebus detractis possit ad dominos puri ac reliqui pervenire (in Ver. 3, 86): nostri 'reines geld, klares vermögen'. claris Cicero. s. r. purus; klarer gewinn, clear profit, nachdem alle schulden klar gemacht sind, cleared, bezahlt. Ludwig; bleibt klarer rest 4162 thaler . . restieret klar. verhandl. der schles. fürsten u. stände 1619 s. 44. schon folg. wendung aus dem 11. jh. in einer niederrh. urk. wird hierher gehören: vierhundert alde gulden schilde (éus), gut von gulde und klar von gewichte. LACOMBLET 3, nr. 637, v. j. 1363.

c) auch von allerlei andren geschäftlichen verhältnissen klar richtig, in guter ordnung. so von einer feuerspritze: sollten die uns werk gestellte gesellen an der spritze zu pompen anheben, und zwar erstlich ein mahl oder 6 (s. 3, 693) etwas sachte ziehen, damit man sehe ob noch alles richtig und klar sei. Leipz. stadtordn. 1701 s. 329, alles gut im gange in der maschinerie. etwas klar machen, planum facere STEINBACH, völlig fertig machen HEYNTZ antib.; nd. selbst von gegenständen, z. b. én kléd klär maken, fertig, 'n hōx klär kopen, eine hose fertig kaufen STEINBACH. 105; dat eten is klär, aber auch éne schöttel (gericht) klär maken aufessen DÄNNERT.

d) dann auch persönlich: nun bin ich klar oder frei, klar oder fertig, now I got or am clear Ludwig, ich bin damit klar, fertig HEYNTZ; se stünd klär undernander, haben sich vertragen, einen vertrag geschlossen, he is klär dervör ist gerüstet, gefasst STEINBACH; ik bin klär, fertig zum gehn, angekleidet, oder abgefertigt u. dgl. Brem. wb. 2, 793. von einem schiffer, zur abfahrt fertig (s. folg.) HEYNTZ: mein freund war klar, wie ich zurückkam, und lich mir sein schiff. HENKES Soph. reise 5, 155.

e) überhaupt ist es besonders im seewesen heimisch, und ist vielleicht von da in die nordd. geschäftssprache gekommen:

er dink was in dem schepe all klar. *Soltau* 2, 137, 16. jh., beim beginn des kampfes, alles im reinen, gerüstet, kampffertig; wenn zum kampf geht, wird klar deck gemacht, alles unnütze entfernt, die geschütze gerichtet; ebenso schied. göra et skepp klart, dän. gjöre klart, engl. clear for action! fertig zum gefecht, auf kriegsschiffen. auch auf Rheinschiffen heisst klar, wenn beim abfahren alles in ordnung ist (*Kenners Nassau* 1, 226). Sonst ist ein schiff oder schiffer klar, wenn vor dem abgang alle abgaben und zölle berichtigt sind, die pässe und papiere im reinen u. dgl. Auch der curs heisst wol klar oder die see, frei von allen hindernissen und schwierigkeiten: diese bake, nützlich von dem untern leuchthurm offen gehalten, führt dem riffe klar vorüber. *Weserzeitung* 1854 nr. 3330 (s. n. klären 4, c), vgl. engl. to get clear los werden von einem hindernisse, to keep clear from ..., das schiff von einem hindernisse frei halten; auch ein tau fährt klar, wenn es glatt und unbehindert abläuft, u. a. der gebrauch des wortes muss bei den germ. seevölkern gleichmässig entwickelt worden sein. Den ursprung aber hat man wol in der klaren luft und klaren see zu suchen, letzteres gibt ein nhd. voc. des 15. jh. an: tranquillus klare, mare. *Diefend.* 592. Göthe scheint klare wege so zu brauchen: die fuszpfade (im gebirge) seien gut und klar, besonders bei solcher nachtsackel (mondschein). 23, 56 (wanderj. 3, 5).

KLAR, n. subst. wie das grün, das blau, schon mhd. dag klar.

1) das klar des himmels, himmelsklar Göthe 4, 56:

und bei dem schein des klaren
gesteins sah er des himmels lichte klar. *Rückert* 170.

schon bei *PARACELSUS* für aether, aber merkwürdig als mase.: dass der himmel nicht umhauft und dass er sendt (siedet, gedr. erseudet) vom element feur und gibt den clar und luft. op. 2, 111, vgl. der kalt neben das kalt sp. 55. ähnlich frz. au clair de lune bei mondschein, it. al chiaro di luna.

und schlug der augen klar mit scham gefarbt darnieder.

Müllerhant (1856) hochzeitged. 4;

ob schon der augen klar in tiefer wollust schwimmt. 7.

Ein klar n. meint wol auch *MELBER* 6^a gloria .. ere, lob, clar, s. sp. 995 (r). mhd. clär wie sp. 984:

si müest ouch decken ir anwize hende,
dag mich der sinne iht (nicht) roube
ir clär und dag mich (ouch?) ir schone iht blende.
Hab. v. Liden 819.

2) das weisse im ei, das eiweisz, eierklar, gegenüber dem eiergelb: mhd. klär: (das ei hat) zem ersten eine wize schalun, dar undir ain wizez vel, dar inne ain wizez clär. *Mones anz.* 4, 368, auch dag lüter;

des muost das totter rinnen hin
mit sampt dem clar an (ohne) allen gwin. *ring* 37, 8;

das jung (huhn) wirt aus dem totter, sein narung aber hat es aus dem klar. *Heuslin Gesners vogelb.* 86; der dotter ligt im kloar. *PARACELSUS* 1559 2, 45. im gen. klares: ain halb pfunt clars von den diern. *ORTOLF arzneib.* Nürnberg. 1477 42. Ebenso als n. nl. klaer Kil., alldän. klar; altfranz. clar m., als fern. aber mlat. span. prov. clara, it. la chiara d'uovo, und auch hd. findet es sich als fern.: leg dann das gold darauf mit einer dünnen eierklar. *Haupt* 9, 370. Es wird aber mhd. auch klar albumen angegeben *WACKER*. voc. opt., wie es frz. glaire f. heisst, engl. glare; darin ist ein andres, noch dunkles wort enthalten (s. *DIEZ* 2, 311), woraus klar erst durch umdeutung gemacht sein könnte, nach klar 4, b gleich weiss, s. folg.

3) baumharz, in vocab. des 15. jh.: gummi clar, clare, nd. clair *DIEFEND.* 271, in einem voc. mittelst des adj. clare fluz von dem baum, harz das.; s. katzenklar. da dieses auch katzen-gold heisst, könnte mit klar der goldschein des harzes gemeint sein (s. klar 1, e); doch vgl. schwed. schwab. glorjet, gloriat m. baumharz *STALDER* 1, 455. *Scunip* 234, das zu glaren, glaren glänzen gehört, und ogs. glære Bernstein, wonach auch hier eine spätere umdeutung vorliegen könnte, s. 2 a. e.

4) das capellenklar, s. kläre 2. bleiklar spiegelglanz.

KLAR, m. ein leinenes zeug, fein und locker gewebt, glatter, gestreifter, geblümter klar. *KRUSITZ*, *CAMPE*. s. klar 6, c.

KLARÄUGIG, mit klaren augen, s. klar 1, b:

ruft die namen der klaräugigen mägdelein. *Voss* 3, 56;

Zeus klaräugige tochter Athene. *Görke* 40, 369,

in der Achilleis, nach dem homer. γλαυκῶπις. bildlich:

auch mein junger baron, gleich unserer gnädigen gräfin,
will klaräugigen mut um sich her. nicht dumpfe verstocktheit.
Voss Luise (1825) 2, 542, aufgeklärten stand,

KLARBLAU, von klaren und blauen augen, s. das vor.: mit dem stolz ihrer klar-blauen augen. *WACKERLIN* 224; seine klar-blauen augen. *GÖTTE* 21, 5. vgl. klargrünlicht. frz. bleu clair ist hellblau.

KLARBLICKEND, wie klarschend.

KLARE, f. 1) klarheit, bei lichtziern, dem (geschmolzenen) folge die klare geben, durch zugeossenes wasser ihn abklaren. *KRUSITZ* 39, 374. es klingt nd., s. klären 2.

2) dünne brühe, zu sprisen, als oberächs. bei *ABELUNG*, *KRUSITZ* 39, 373; bei diesem auch als dünner teig zu backwerk.

KLÄRE, f. 1) klarheit, selten, mhd. klare jüng. *Til.* 201, 1:

wenn sie (die liebe) verdrieszlich dann das aug unwohl,
des himmels kläre widerwartig schwarz. *Görke* 3, 51

'aus einem stammbuch von 1601'; in der lautersten kläre des älters bei *CAMPE* aus *CLADIS*. er setzt auch kläre der schrift, der leinwand an; letzteres bei *FRISCH* 1, 519, subtilitas, tenuitas, bei *ABELUNG* kläre des zwirns, der leinwand, des mchls u. dgl. als volksmässig;

es beschaunt in wellenkläre
sich der fels, ein schöner greis. *A. GÖTTE* ged. (1835) 99.

2) sachlich, in den schmelzhütten klare asche, die aus knochen gebrannt wird, die schmelztiegel daraus zu fertigen. *ABELUNG*. bei *FRISCH* 1, 519 klar, aus hirschhorn oder hirschschalen von kalbsköpfen: etliche nennen hirschhorn zu der clär, das brennen sie und richten die clär zu wie oben gemelt (s. klar 6, a). *FRISCH* mineralerz (1580) 11. auch klarstaub *ABELUNG*, capellenkläre, capellenklar n., capellenpulver. frz. ebenfalls claire f.

3) in zuckersiedereien das gebrannte knochenmehl, oder blat, das zum klären des zuckers gebraucht wird.

4) bei der wasche, weisse starke, ohne bläue, so bair. *SONN*. 2, 363, schwab. *SCHMID* 315, schwed. *STALDEN* 2, 107 (auch kläre). *TOBLER* 105, stärkemehl und stärkleister; klar weiss (1, b) und klar rein (5, d, a) scheinen sich darin zu mengen. s. klären 1, c. englisch heisst das stärken der wasche clear-starch.

KLÄREN, 1) klar sein, im voc. theut. 1452 'scheinen, clarere, clarificare, purificare, clarescere, serenare' q 7 (daneben klarsich clarere q 6), unterschieden als intrans. vom folg. trans., wie mhd. klären von klaren (wb. 1, 636, mhd. frühl. 59, 25). das erste heisst jetzt nur noch klar sein, klar werden oder sich klären, nd. aber noch klären *SCHANDACH*, z. b. do botter klaret (beim buttern), wird klar, dat weer (wetter) klaret up brem, wb. 2, 795. auch nhd. klären, dän. klare, schwed. aber klarna klar werden.

2) auffallend aber auch trans. gleich klären nach dem clarificare, serenare im voc. 1452 unter 1, ebenda 'klären perlastrare, serenare, purgare, reinigen' q 7, auch in andern voc. des 15. jh. 'serenare, clarum facere, claren' *DIEFEND.* wb. v. 1476 sp. 218, wie in dess. gloss. 529; umgekehrt findet sich klären (5) gleich klar werden. Nd. klären ist als trans. berechtigt, wie mnl. claren (: varen) *Reinaert* 2964, s. das folg.; eigen markisch eier klaorn, gegen das licht halten und sehen ob sie klar, nicht faul sind *DANSEIL* 103 (vgl. klären 4 a. e.); klären im seereisen, s. klären 4, a. aber auch oberd. noch ohne umlaut, s. chiara u. klären 1, e.

KLÄREN, klar machen, mhd. klären, nd. klären und klaren, nl. klären, dän. klare, schwed. klara, engl. clear, it. chiarare und chiarire, span. clarear; lat. clarare nur dichterisch. s. auch aufklären, ausklären, beklären, erklären, verklären. ein älteres klören (s. 5. 1, e) erklärt sich aus dem älteren klar für klär (s. sp. 992), vgl. nhd. klärlichkeit; es hiess aber auch klären, s. d. 2.

1) eigentlich. a) serenare claren *DIEFEND.* 529. so von den augen: er (der smaragd) sterkt dag gesiht und klärt diu augen. *MEGENBERG* 459, 20; anders bei *FRISCH* 1, 519 die augen klären, pascere oculos, aus *Apherd.* 159, mit augenweide erheitern, s. klar gleich froh sp. 953 mitte; ähnlich vom trüben blicke:

kläre den blick, geistheller Jacobi. *Voss* 3, 243 (1825 3, 69),
erheitre dich, vgl. geheiltes auge das. 251;

wie der liebe gottesstrahl
klärt ein menschenangesicht. *Rückert* 1, 307.

Neuere dichter haben das wort aufgefrischt, von himmel, wasser, luft u. d.:

wie hold der mal
die luft aus wolken klärt! *Voss* 4, 29;
ein schlag des donners
klärt die luft. 3, 151;

oben verbreitet er dann die geklärte reime des himmels. *dors.*
nordwind, der mit frischem hauch
hier die luft klärt. *Rückert* 354.

Im leben sagt man allenfalls refl. der himmel, das wetter klärt sich wieder, doch lieber klärt sich auf. GÖTTE im zweiten theil des Faust von einer morgenlandschaft:

auch farb an farbe klärt sich los vom grunde. 41, 6.

b) nur dichterisch und selten für erhellen, beleuchten.

die ewige nacht,
die die leuchte des tages nicht klärte.
KONRAD 1, 140 (1601 s. 64);

was suchst du in der grausenden kluft,
die des tages leuchte nicht klärte?
1, 116 (52, KNOXEN 1810 s. 29);

möge stets so der gescheute
nutzend blumenziende pflegen,
und ein sonnenschein wie heute
klären sie auf meinen wegen! GÖTTE 5, 16, diron.

c) dem leben angehörig ist aber klären von flüssigkeiten:

was sich soll klären,
das muß erst gähren. sprichw. SINACKE 5717;

der wein klärt sich clarescit FRISCH, das klären währt bis er sich abklärt, abgeklärt ist; schon im 15. jh. merus, geclaret DIER. 355, was freilich auch zum intrans. klären gehören könnte, zur sache s. sp. 955. das hier klärt sich, auch trans. trühes hier klären ADELUNG. den kaffee klären, flürieren CAMPE:

dasz du den kaffe geklärt einbringst.
Voss LUISE (1795) 2, 208.

ähnlich von flüssigem honig: geklärtes honigseim A. GYRPHUS 1, 359 (Papin. 1659). sirnisse klären GÖTTE 39, 103, rom maler. in zuckersiedereien den saft klären, s. kläre 3, klärkessel.

d) schon mhd. ähnlich von gold: wenn man daz golt hamersleht, so klärt es sich (wird hell, leuchtend) ... also tuot der gereht mensch, wenn der in leiden ist, so klärt sich sein vernunft. MEGENB. 475, 16 ff.; vgl. CAMPE unter f.

e) stärken, von wäsche, schweiß, chiara TOMLER 105, s. kläre 4: Pickelhering. und das ist mein weisz zeug (schüttelt ein alt schwarz ... bembde aus) ... es mangelt ihm nichts als dasz es nicht gekläret ist. SCHUCH student. II 4.

f) nordd., z. b. in Hamburg, putzen, blank scheuern RICHTEY 120 (klärdök putzlappen); eine grosse menge fliegender fische erhob sich ... die waren so glänzend als geklärtes silber (silberzeug). CAMPE Robinson 1, 23 (2. abend), oder zu d? nrh. 16. jh. die zende cleiren, zähne reinigen DIER. 174. s. klar 5, c (vgl. nachher 4, a. c). auch im süden nicht unbekannt:

endlich gewaschen und geklärt
mein herr sich frisch zur arbeit kehrt.
MÖNCH der alte thurmhahn.

g) von der stimme, s. klar sp. 990: es (das krawl) klärt die stimm und rainigt die prust. MEGENBERG 409, 6.

h) in Amerika land klären, ausroden, klar machen, nach dem engl. clear. es ist im grunde gleich dem nordd. gebrauch u. 4.

2) Bildlich, geistig, schon mhd.: es sprechent auch etleich, wer den senif nüchtern trink, dem klar es die vernunft und rainig daz hirn. MEGENBERG 422, 19, vgl. dens. unter 1, d;

freudigkeit klärt mein gemüthe. LICHTWER (1625) 206;
dann spähst freimut alle natur und klärt
aus trüber meinung heitere wissenschaft. Voss 3, 206;
meiner liebe sonnenschein
würd aus der umwolkung klären
sich auch durch sich selbst allein. BÜCKERT 396.

wie ein trüber zustand, verhältnis klar wird, sagt man auch es klärt sich: ich bin sehr erwartend, wie es sich nach und nach in ihm klären ... wird. SCHULZER an Göthe 149 (152). Voss braucht geklärt für aufgeklärt:

deins (lied), blinder Pfeffel, der geklärt
im geist, Finken weisheit lehrt. 6, 203 (1825 4, 155);
nicht gelübt und faste, nur that geklärt
menschlichkeit ehrt ihn (gott)! 3, 163.

ebenso bei Tieck klären, 'aufklärung' üben: laszt doch den mann in ruhe klären und schulmeistern. schriften 10, 303.

3) Anfangs auch für erklären, 'declarare cleren' in einem voc. ex quo DIER. 166 (sonst nur ercleren).

a) verdeutlichen, lehren: derhalben bat doctor Luther aus der schrift leren und kleren wollen, wie ein gros todschuld die erbsünde für gott-sei. J. JONAS bei Luther 6, 394; s. beklären ähnlich zeitschr. f. myth. 1, 469.

b) selbst für erklären, eröffnen, verkünden (vgl. promulgare leutern DIER. 461): dasz für uns (richter) ... komen ist der edel herr Gangolf ... und klärt durch sein erlaubte fürsprächen ... wie u. s. w. weissh. 1, 397, oberrh. v. j. 1457. nieder-rheinisch: zo deme irsten cleiren wir molentmeister, dat ... 4, 800. 801, dazu cleirnis gleich weisshum 504;

as ich soll
die rechte wahrheit clären. WISSTRAT 1009.
noch im 17. jh. in folg. (vermutlich auch nd.):

der könig selbst bat schon bedacht,
zu kleren euch in todes acht.

Heinicke fuchs Rostock 1650 s. 106.

c) klären gleich. geistig klar machen auch einmal bei GÖTTE:

was wir dichter ins enge bringen,
wird von ihnen ins weite gekläht,
das wahre klären sie an den dingen,
bis niemand mehr dran glaubt. 47, 254 (1850 3, 121).

4) In Norddeutschland nach klar 12 im geschäftsleben, seewesen.

a) nd. klären fertig machen, zu stande bringen Brem. wb. 2, 793, zur richtigkeit bringen, aus einander setzen HEYNATZ antib. 2, 164, in hd. rede klären (CAMPE), engl. clear, nl. klären. auf schiffen, das deck klären, reinigen (s. klar 12, c): das linienschiff klarte seinen bug von den trümmern des bugsprits und sein deck von jenen des fockmastes. östr. bericht des adm. Tegelhoff vom seegefechte bei Lissa 20. juli 1866.

b) im seewesen seltsam in latinisierter form clariren soll zahlen und dadurch das schiff frei machen (s. klar 12), clarirung, clarirungszettel, clarirungsbrief, clarirungsspesen; ebenso daw. klarere, schwed. klarera. clariren wird auch in zuckersiedereien für klären gebraucht.

c) klären von einem tract für ein schiff, der klar wird, dass ihm da kein hindernis oder gefahr entgegensteht: der flaggenstock westlich von dem untern leuchthurne gut offen gehalten klärt ... die untiefen. Weserzeitung 1834 nr. 3330; (das feuer wird) nach süden zu den niedrigen abschüssigen grund der Cow Bay Point und Lamottes Bank klären, während es nach osten hin den ganzen seichten grund frei macht ... klärt die spitze. Bremer bekanntmachung; ebenso engl. clear.

d) ähnlich in der kriegssprache: es kam darauf an, einen berg hinauf zu reiten, um ihn zu klären (ein reiter that es). Berliner volkszeitung 1866 1. august bl. 1, ihn klar zu machen durch recognoscieren, auch aufklären, franz. éclairer, éclairer.

5) einzeln selbst für intrans. klären, klar werden:

bis das der himel wider klört
und man den donner nit mehr hört.
B. WALDEN päpst. reich 3, 18.

KLARENKRAUT, n. gartenbaldrian. NENNICH 3, 1544.

KLARET, m. s. claret: was soll aber ein kranker poet? weniger als ein ungewürzt pastet und klaret. FISCHART Garg. 23, dem reim nach roman. klaret betont. es ist wein mit gewürz oder kräutern und honig angemacht, ein weinmel, rom abklären benannt, afrz. clares, im acc. claret, mhd. clarét, s. WACKER-NAGEL in Haupts zeitschr. 6, 274, allengl. clarry. man fand ihn u. a. in den apotheken: pigmentaria ... alles dz man in den apoteken macht ... sicut klareth MELBER raril. 78; hedden int erste in dem winkeller geseten, darna gingen se beide up de apoteken in den claret. BERGMANN Strals. chr. 111, In bed. und form zeigt sich aber einiges schwanken: pigmentum, honig mit win ... etiam dicitur claretum gemma Str. 1519 T2, claretum selbst wird mit lutertrank erklärt das. E1, bei BRACK mit klaret DIER. 125, in einem voc. das. mit chlartrank. schon mhd. erscheint lutertranc n., das dem franz. wort nachgebildet ist, bald als eins mit claret bald als verschieden davon, s. WACKER-NAGEL a. a. o. 274, vgl. unter klar sp. 988 oben. Als weinmel nrh. clareyt für mellieratum, commixtio mellis et vini DIER. 354; ebenso bei GOLICUS c. 102 mulsum weinmeth, claret, bei CUTTRAEUS c. 103 (Hamb. 1594) mulsum, oenomeli, wynmede, clarete (andere ausg. clarette), vgl. frz. clairette eine art blanker schaumwein, nl. clarettenwijn (auch claret) mit gewürz angemachter wein, mlut. clareta Trochus Q ij. Als gewürzwein: aromatites, hypocras oder claret, gewürzt wein FAISIUS 121 (clarettrank MAALER 84); dagegen 626 helvolum (gelblich) vinum, ein wein der nit rot und nit weisz ist, schiler, bei den Franzosen claret (ebenso bei dem Strassburger GOLICUS c. 103, claret als deutsch), bei JUNIUS 72 frz. vin clairet, belg. wijn claret, span. vino claro, it. chiaro, medium inter album et rufum, achiller; engl. claret bleichroter französischer wein, vgl. klaretrot. Bei uns aber blieb das wort vorwiegend in seiner alten bed. als künstlich bereiteter wein: so soll (bei hochzeiten) von den vornehmsten lauterdrank oder claret, von den knechten und mägden aber alleine reinscher wein gegeben werden. Hamburger hochzeitordnung v. 1609, zeitschr. des vereins für hamb. gesch. 1, 545 ff.; und sol der bräutigam zu alsolcher gasterei ... kein lauterdrank, claret oder andere heisse getränke schicken. das., also wie es scheint als glühwein, das. s. 552 werden alle heisse und

süße weine verboten. Noch STIELER 968 gibt klaret als kräuterwein und weinmet, FISCH 1, 176^o als ersteres, RÄDLERIN aber mischt die frz. bed. ein: claret weinmet; bleichert, claret, vin mild. doch gibt es auch in Frankreich nach dem dict. de l'acad. noch clairer als wein mit kräutern, zucker und honig angemacht. wie vielseitig aber das mittelalterliche wort nachlebte, zeigt z. b. das ital.: chiaraia kühlendes mittel für wunden von rosenwasser und eieress, vgl. chiaraea gewürzwein (span. clareal), chiaraello scherzwort für wasser, 'gänswein'.

KLARET, tuba acuta. SCHÖNSLEDER 12^o; claret, der thon wenn man auf der trommel rein bläst, claretbläser tubicen. HENISCH 607, 44. RÄDLERIN 176^o, bei letztem als m. angegeben. s. klaria.

KLARETBIRN, f. eine plattgedrückte kochbirn. NEMNICH.

KLARETCHEN, n. sierpüppchen u. d., s. claretchen oben 2, 629: die hausmütter sollen nicht klaretgen sein, die nur wollen auf dem stülichen sitzen, die hende in schos legen, dem hier- und weinkenlin das meulichen gehen, immer schön geschmückt daher gehen wie die püppchen. Rotm aller christl. hausmütter abc E1^o.

KLARETLEIN, n. ein stück tuch oder leinwand zu einem bestimmten zwecke: gleichwie sie (in Rom) mit der Veroniken auch thun, gehen für es sei unsers herrn angesicht in ein schweistüchlin gedruckt, und ist nichts denn ein schwarz bretlin viereckt, da henget ein klaretlin für, darüber ein ander klaretlin welches sie aufziehen wenn sie die Veronica weisen. LUTHER 9, 229^o.

KLARETROT, rot wie klaret: der ein rebenflachs war claretrot bekleidet, der ander liechtrot behütet (mit lichtrotem hute). FISCHART Garg. 36^o (93 Sch.); aber bruder Jan, thut das rotbrustlin von der nasen, seh wie es claretrot dran henkt. 247^o (465). vgl. kleerot.

KLARETTRAUBE, f. vitis labrusca NEMNICH wb. 303.

KLARFÄDIG, mit feinem zartem faden, gegensatz grobfädig. ADELUNG. bei STIELER 525, FISCH 1, 237^o klarfädemicht (s. fadem).

KLARGALLERTE, f. gallerte zum schnellen abklären trübe gewordener flüssigkeiten.

KLARGRÜNLICHT, von hellen grünlichten augen: ihr klargrünlicht aug. WACKERLIN 732. s. klarblau.

KLARHÄUTIG, splendidus cutis STIELER 503, s. sp. 954 unten.

KLARHEIT, f. claritas, mhd. clārheit, nl. klaarheid, dan. klarhed, schwed. klarhet; s. auch kläre. über die entwicklung der bed. s. klar.

1) Eigentlich. a) die klarheit der sonnen splendor solis STIELER 969: ein ander klarheit hat die sonne, ein ander klarheit hat der mond, ein ander klarheit haben die sterne, denn ein stern übertrifft den andern nach der klarheit. 1 Cor. 15, 41; als ich aber für klarheit dieses liechtes nicht sehen kund (Paulus bei Damascus). ap. gesch. 22, 11, von Christi erscheinung, im gr. texte beide mal δόξα (vulg. claritas), in die bed. 2 übergreifend; erfreud nicht die klarheit, der tag und das liecht die ganz welt? FISCHART Garg. 125^o (227 Sch.);

der sonnen nöhrende klarheit. WACKERLIN 347 (od. 1, 1).

dann klarheit des himmels serenitas, der luft liquiditas STEINBACH. BROCKES spricht hübsch von warmer, dunkler klarheit:

(man kann) die durch der sonne gluhit erhitze luft wie einen zarten duft (an sommertagen) auf dem so hell-bestrahlten lande in warmer klarheit ruhen sehen. 1, 113 (1728);

zumal wenn auf der glatten flut (des weihers)

der sonnenstralen göldoe gluhit

auf seiner fläch' in dunkler klarheit ruht. 2, 154 (1727).

ebenso s. 155 die so glatt' als grün' und klare dunkelheit des beschatteten wassers, s. klares dunkel der gewässer unter klar 5, a, α. dunstige klarheit an der küste Siciliens GÖTTE 28, 93, nachtlüche klarheit einer mondnacht 40, 320, vgl. 319.

auf einmal schlen die sonne durchzudringen, im nebel liess sich eine klarheit sehn. GÖTTE 1, 4.

An einem gemälde lobt man die klarheit der farbe, die ganz von gleichsam in ihrem eignen lichte gewonnen ist (vgl. klar 4); so selbst von schatten: die schatten besser zu vereinen, ihnen mehr saft und klarheit zu geben. GÖTTE, wenn er nicht bloss reinheit meint nach 3.

b) klarheit der augen, oculorum claritas:

der sonnen nöhrende klarheit

muss ihrer augen klarheit weichen. WACKERLIN 347;

hinter dieser augen klarheit

ruht ein herz in lieb' und wahrheit. GÖTTE 1, 37.

Vom glänzenden ausdrück des ganzen gesichts, nach dem mhd. klär glänzend schön sp. 954: die jungfrau, welche von gerben und klarheit ires angesichts in seinen augen also erglaset und erleuchtet. Hugoschapler 13.

c) glanz, bildlich:

macht deiner tugenden klarheit

mit wunder (verwunderung) mein gesicht vergehen.

WACKERLIN 381 (od. 1, 2).

gleich ruhm (s. sp. 955 mitte): gloria clarheit ... erwidikeit, clarwidikeit .. ere MEINER varil. k 6^o, vgl. glorificare .. lob und dank sagen, klarheit aussprechen, eren mit lob, und gloriosus .. ein loblicher, der vol lohs und clarheit ist das. 6^o. adel, vornehmheit: klarheit claritas, nobilitas quae inest homini ex proprio actu et virtute. voc. th. 1482 q 6^o; klarheit der gepurt, claritudo. das.; der ich wegen meiner .. mannheit geudet meinen nachkommen weit grözere ehr und klarheit erworben (als ihr mit euerm erbadel). ZINAGREY 1653 1, 320.

2) Überirdischer glanz, himmlische herrlichkeit, s. klar 3: glorificatio, selig machung, ewig clarheit, selig clarheit. MEINER k 6^o, glorificari, erhöht werden durch clarheit. das.; das wort ist besonders durch die mystiker in gang gekommen, durch das innere schauen der göttlichen herrlichkeit kommt auch in die menschenseele jene klarheit, was sich dann sachlich mit der klarheit der erkenntnis berührt, wie das schon MEINER in einer zweiten erklärung von gloria deutlich ausspricht: gloria quoque dicitur erkantnys mit clarheit; ebenso erklärt er die mystische contemplatio ('risio, cognitio cum dulcedine .. schauwelicheit die warheit zu erkennen, abgezogen lehen des innerlichen geistes') zugleich mit andechtiger anblick, klarlich angesicht e 4^o, vgl. klärer aneblik gottes sp. 991, kläre vernunft sp. 992 unten. Ebenso gott altfr. clartels (acc. clarte), prorenz. clardatz, z. b.:

l'amour dieu, qui seus (solus)

rent clarte. MÄTZNER altfranz. lieder s. 68;

tu (Maria) les clartels,

tu les purteis. WACKERLIN altfr. lieder s. 70;

reis glorios (gott), vorais lums e clardatz.

BARTSCH prov. leseb. 100, 6.

LUTHER behielt das wort bei, vom sichtbaren himmelglande bis zu himmlischer oder innerer verklärung (goth. vulpus): darnach sahe ich einen andern engel nider faren vom himel .. und die erde ward erleuchtet von seiner klarheit. off. Joh. 15, 1 (δόξα, vulg. gloria, die Schweiz. übers. glanz); Moses und Elias, die erschienen in klarheit. Luc. 9, 31; des herrn engel trat zu inen und die klarheit des herrn leuchtet umb sie. 2, 9; so das ampt, das die verdammis prediget (das mosaische gesetz), klarheit hat, viel mehr hat das ampt das die gerechtigkeit prediget, überschwingliche klarheit. 2 Cor. 3, 8, es ist aber der ganze zusammenhang der stelle nachzulesen; wir werden verkeret in dasselbige bilde (des herrn) von einer klarheit zu der andern. das. 3, 18, s. auch 4, 4. Joh. 17, 4. 5; summa sie sind in einander geschossen und geflochten, des vaters und des herrn Christi klarheit. LUTHER 6, 150^o; und sol dennoch also-zugehen das wir untereinander mancherlei unterscheid oder klarheit haben werden, als Petrus und Paulus eines apostels, dieser eines marterers, der ander eines fromen bischofs oder predigers klarheit haben wird, ein iglicher nach seinem werk das er gethan hat. 6, 260^o, nach der stelle im Corintherbriefe. er verbindet es auch mit herrlichkeit, das uns jetzt näher liegt: uns und seine ganze christenheit offenbärllich darstellen .. in die ewige klarheit und herrlichkeit. 6, 243^o. innerliche klarheit der seele hiernieden: wenn die sele irer klarheit und inwendigkeit nicht innen wirdt und laszet nit hinsternis, unreinheit, bösheit und unheilikeit faren. CARLSTAD von dem sabbat A ij^o, zugleich klarheit der höheren erkenntnis. Daher die klarheit der seligen (clarificatio) STIELER 969, der ausgewählten STEINBACH:

der leib, das schwere kleid, mag reizen und vermodern, weil disz verwesen ihn mit neuer klarheit schmückt.

GÖTTE 704;

wie dich in den selgen auen

eine klarheit nun erleucht,

der die sonne selbst nicht gleicht.

CARITZ (1734) 316;

in klarheit schwimmen wird mein geist.

SCHUBART (1825) 1, 60;

sei meiner seele klarheit du,

registier der entstandnen sterne. KANSCHIN (1764) 8;

mein aug' ist trübe worden, hob sie an,

und wol bedarf ich, dass ein himmelschau

zur ew'gen klarheit mir den blick erschlieszt.

ULAND dram. werke 50.

3) Reinheit, schon in den vorigen meist mit inbegriffen (s. klar 5), clarheit claritas, puritas, serenitas voc. inc. teut. d. 6°, klarheit, sauberkeit, purité, netteté RÄDLEIN. klarheit des wassers Faich, zugleich durchsichtigkeit, klarheit oder durchsichtigkeit limpiditas voc. 1482 q 7°. — ebenso klarheit der luft. klarheit des weines STEINBACH, eines glases ADELUNG. klarheit der farbe s. 1, a d. e.

4) Feinheit, s. klar 6; klarheit der fäden, eines gewebes, der schrift ADELUNG.

5) Deutlichkeit RÄDLEIN 540°, s. klar 7. 9: klarheit einer aussicht; abwärts hatten wir unser ganzes thal in aller klarheit vor uns (ohne nebel). GÖTTE 16, 231. dann klarheit des sehens, des gesichts; klarheit der augen acies oculorum STIELER, vgl. 1, b. In bezug aufs gehör, klarheit der stimme, eines schalles, wonach man sie von anderen bestimmt unterscheiden kann ADELUNG; klarheit des gehörs. überhaupt klarheit der sinne, dem kranken trübt sich die klarheit seiner sinne.

6) Dasselbe im bereich des beobachtens, erkennens, denkens, auch des geistigen wesens überhaupt, s. klar 9. 10 und vorhin unter 2.

a) von der sache: klarheit . . . evidentia voc. th. 1482 q 7°, Frisius 487°; perspicuitas klareheid DIER. 330°, heitere, klarheit, wenn ein ding leicht zerverston ist Frisius 992°; die klarheit der sache macht jeden beweis überflüssig; der fall ist noch nicht zu voller klarheit gediehen.

b) vom erfassen der sache, vom begreifen und begriff: klarheit des verstandes, verstandesklarheit acumen ingenii STIELER, klarheit des erkennens, der erkenntnis, des denkens, gedankens, des wissens, des geistes, geistige klarheit; ich kann darüber nicht zur klarheit kommen; klarheit der beobachtung, auffassung, durchdringende klarheit; er übersieht das ganze verhältnis mit vollster klarheit. klarheit einer vorstellung, eines begriffs: das bewusstsein seiner vorstellungen, welches zur unterscheidung eines gegenstandes von andern zureicht, ist klarheit. KANT 10, 133, mit unterscheidung von deutlichheit, s. unter klar sp. 994 (9); wie unsere höheren vernunftbegriffe . . . gleichsam ein körperlich kleid annehmen um sich in klarheit zu setzen. ders., diess wir folg. zugleich mit übertritt in a; die grosse klarheit des hirngespinnstes (von visionen der geister-scher). 3, 77.

c) ebenso klarheit der darstellung, beweissführung, auseinandersetzung; einer rede klarheit, orationis evidentia. STEINBACH; klarheit eines satzes, einer antwort, eines ausspruches ADELUNG. in einem kunstwerk klarheit des plans, der ausführung, gruppierung u. dgl.

d) es wird gern zum ursprünglichen sinnlichen gehalte des wortes zurückgegriffen (vgl. klar sp. 993 mitte):

du weists, betrug und laud umringt die reine wahrheit,
verfälscht ihr ewig licht und dämpet ihre klarheit.
HALLER (1777) 59;

der geist der in euch wohnt . . .
sich muthig in die wolken schwingt
und klarheit aus der sonne trinkt. GÖTTE 1, 403.

e) endlich, zu klar 11 übergehend, klarheit des sinnes, durchgebildete klarheit des ganzen wesens eines menschen, selbst klarheit des gemüths, des begehrens (s. sp. 993 unten):

wenn er mir jetzt auch nur verworren dient,
so werd ich ihn bald in die klarheit führen. GÖTTE 12, 24;

eh ich dich kannte, kannte ich nichts höheres in der welt als klarheit und klugheit. 20, 155 (vgl. 212. 79); betrachtung über die klarheit der pflanzen in ihren eigenen angelegenheiten und über die dumpfheit die sie verbreiten. 43, 141; sie faszte sich jedoch und bekräftigte das gesagte mit ruhe und klarheit. 17, 119; ich lebe nun hier (in Rom) mit einer klarheit und ruhe, von der ich lange kein gefühl hatte. 27, 217; ich erinnere mich noch gar wol, welche beruhigung und klarheit über mich gekommen, als ich einst die nachgelassenen werke jenes uerkwürdigen mannes (Spinozas) durchblättert. 49, 9.

KLARIEREN, s. klären 4, b.

KLARIFICIEREN, verklären, s. klar 3, c a. e.

KLARIN, m. STIELER 969, gewöhnlich clarin RÄDLEIN 176°, Frisch 1, 170°.

1) der klare helle volle ton der trompete, im gegensatz des gedämpften, sordine, il. clarino (frz. clairon); klarin blasen, clarinblasen. vgl. klaret sp. 1001.

2) eine trompete mit diesem tone, klarin als neutr. RÄDLEIN 540°, franz. clairon, engl. clarion, s. oben clarin:

feldclarinon, laßt euch hören u. s. w.

DRIVANT fränk. volk. 1, 121.

KLARITZ, claritz liquorium DIER. 333°, lakritzen. vgl. nd. DANNEIL 103° klaritch, dünnes mit wasser versetztes bier (klapitt).

KLÄRKESSEL, m. in zuckersiedereien, kessel zum klären des zuckers; s. kläre 3.

KLARLEGUNG, f. subst. zu klar legen; vgl. klarstellung.

KLARLEUCHTEND, hell leuchtend: von disen überschönen, klarleuchtenden . . . göttinnen. WEONHEILIN 508.

KLÄRLICH, 1) clarus, als adj., nur selten, mhd. klärlich und klärllich; auch im älteren nhd. noch zuweilen umlautlos, wie das adr.: klärllich angesicht MELBER 44° (s. unter klarheit 2); es ist ja offenbar . . . und es ist noch klärlicher . . . Hebr. 7, 15; man kan dessen auch ein klärliches beispiel an keiser Fride- richen Barbarossa haben. FISCHART bren. (1559) 135°; mit dieser mehr greiflichen beweissung und klärlichen darthung. esel- könig 102. klärlich als adj. noch bei STIELER 969, RÄDLEIN 540°, aber bei STEINBACH, FRISCH, ADELUNG nur als adr.; evidentissime uf das aller klärlichst MELBER 45°. auch dan. klarlig.

2) adv. clare, manifesto, aperte, evidenter, perspicue, mhd. clärliche, clärlichen, klärliche, nrh. clärliche DIER. 125°; nl. klaerlijk KIL., nml. klaarljk, dän. schwed. klarligen, englisch clearly, allengl. clärliche HALLWELL 254°. Noch nhd. anfangs mit der alten volleren endung klärlichen, s. unter d; auch noch ohne umlaut, doch wie es scheint nur oberd. (nicht bei LUTHER): clärlich DIEREN. 125°. 212°; klärlich offenbarlich, eleganter . . . evidenter voc. 1482 q 6° (klärlich q 7°), das eleganter meint das höfliche klar sp. 984, wie klärlichen Parz. 761, 12; als das klarlich schreinet in den heiligen ewangelien. KEISENBERG irrig schaf (4°) H3°; in welchem werk . . . sie klärlich ansehen mögen den inhalt des cristenlichen glaubens. dreieck. spiegel (4°) Bb 2°; das ich clärlich davon red. sund. d. m. 26°. 41°; evidenter heiter und klärlich Fris. 457° (explanate weitläufig, klärlich 217°). daher auch klörlich, mit ö für ä (s. sp. 409):

kein Welcher ist den Teütschen hold,
leit clörlich an dem tage. GEGENBACH 21, 335.

der gebrauch ist gewiss ausgedehnter gewesen, als die zeugnisse sehen lassen.

a) sinnlich, von gesicht, gehör, klärlich sehen LUTHER 4, 2° (freilich bildlich, erkennen, s. aber GÖTTE a. e.), klärlich hören SOLTAU 271 (erfahren). ebenso dann klärlich und verständlich lesen (vorlesen) Nehem. 8, 8, auch klärlich ausrufen im 16. jh., vom herold, dasz mans klar hört.

b) von darstellung, mittheilung, äusserung aller art:

des vaters angesichte
steht in der reih so klärlich abgemahlet.
Cun. Weiss nothwend. ged. 33, vgl. noch
GÖTTE 44, 10 auf folg. sp.;

ich wil dir eine gewisse lere geben und dich klärlich unter- richten. Sirach 16, 24; die histori Paterculi, welche den under- gang Quintili Vori mit all seim hör klärlich ausdrückt. FRANZ weltb. 22°; das kammerweib erzelet im die liehe irer frawen klärlich. buch der liebe 212°, wol zugleich ausführlich, wie bei Frisius 517° vorhin; das sint (seit) der apostel zeit kein doctor . . . so herrlich und klärlich die gewissen der weltlichen stende besteltigt, unterrichtet und getröstet hat. LUTHER 6, 9°;

so klärlich stellstu dar.
theils was noch fern und weit, theils was noch gar nicht war.
LOGAU 1, 5, 99 s. 193;

klärlich zu erkennen geben WENDENS Ariost 5, 20, 5, beschreiben, vorbringen RÄDLEIN, dar thun STEINBACH.

c) besonders tritt dabei die bed. offenbar, unzweideutig, bestimmt hervor: weil denn die Christus klärlich leib und blut nennet. LUTHER 3, 71°; so stehet klärlich in des briefes abschrift. 6, 7°; unser gesatz haltet klärlich ein, dasz . . . buch der liebe 227°; klärlich bezeugen RENNUN klag des armen mannes 4, BOTSCHNY kanzl. 693, SCHUPPIUS 529;

so lasz mich klärlich antwort wissen. A. GRYPHUS 1, 61;
hieraus erscheint klärlich dasz . . . MICHAELIS 1, 16. HANN hist. 2, 20; dies weiset klärlich dasz . . . LISCOV 502; in einer bösen sache klärlich ertappet werden, manifeste teneri. STEIN- BACH 1, 561.

d) von erkennen, merken, gewahren u. d.: klärlichen erkennen Aimon m1°; klärlich vernemen (verstehen, erfahren) AYMER 319°, spüren BOTSCHNY Patmos 148.

e) jetzt ist es veraltet, wie schon am ende des 19. jh. HEYNAZ angibt gegen ADELUNG, der es festhalten will (aus gefallen an -lich als adv. endung), er nennt klärlich beweisen, sehen (einschauen). es findet sich aber wirklich damals noch, aber fast nur, wie jetzt, mit absichtlicher erinnerung an den kanzleistil und allräterische rede:

klärlieh beweisen. KANT 9, 355; die werke seiner (Wielands) zweiten glänzenden epoche bewiesen klärlieh, daz . . GÖTTE 25, 222, eine jener kanzeleindungen, die er an sich hatte. mehr scherzhaft: allenfalls magst du meinem vater beim künftigen congress (d. i. familienrat) klärlieh beweisen, daz er mich aufs frühjahr nach Italien schicken müsse. GÖTTE an Merck in dessen briefe. 1, 69;

das sah ich klärlieh eig. BÖCKER 31;

daraus denn klärlieh abzunehmen, wie . . . TÖNNEL 3, 84. in folg. braucht GÖTTE mit absicht den ton des 16. jh.: just fallen seine (Jupiters) augen auf einen holzschnitt an der wand, wo er einen seiner liehesschwänke . . klärlieh abgebildet sieht. 44, 10 anm. (um 1775), s. Weise unter b;

sie waren bald der stadt so nah,
daz man die thürme klärlieh sah.

55, 27 (der ewige jude)

KÄRLICHKEIT, f. gleich klarheit: als die sun übertrifft die klärliehkeit aller sterben. KEISERSBERG bei SCHERZ 798, das 6 wie bei klören sp. 998, von klar für klar.

KLARMACHUNG, f. subst. verb. zu klar machen, erklärung, erläuterung, doch kräftiger als diese, schon in M. KRAMERS deutsch-holl. wb.: bei dieser klarmachung des gefüls. Fichte nachgel. schr. 3, 271. CAMPE. letzterer setzt es auch für liquidation an (z. b. von forderungen), kaufmännisch.

KLARMÜTIG, nach MELDER varil. d1: elementia klarmutigkeit; er erklärt clemens 'cujus mens non est infecta vel permixta aliqua passione inordinata, que impedit cognitionem veritatis', gestützt auf eine etymologie 'claro mentis'. vielleicht brachten schon die mhd. mystiker das wort, es gleicht entschieden GÖTTES klar sp. 995 (11). vgl. klarsinnig.

KLARSEHEND, adj. part. von klar sehen, mit klarem blick begabt, in neuerer zeit gern gebraucht: klarsehende augen. M. KRAMER holl. wb.; daz dem klarsehenden patriot selbst das hoffen und das streben sich versagten. MÖNNSEN röm. gesch. 2, 362. nl. klaarziende, dän. klarsyned, die aber auch hellsehend, clairvoyant ausdrücken.

KLARSEL, n. in zuckersiedereien, der aus dem klarkessel völlig gereinigte und wieder in die pfannen geleitete zuckersud. KADNITZ.

KLARSICHTIG, perspicuus, lynceus. HENISCH 607, 30 (mit c), klar sichtbar und schaffblickend.

KLARSINNIG, bei FISCHART, von Gargantuas natürlichem verstande: scharpsinnig . . reinspinnig, klarsinnig und durch-lucernig. Garg. 110* (236 Sch.). s. klarmutig.

KLARSPEISIG, im bergbau, aus kleinen, zarten körnern oder kürfeln bestehend, besonders von bleiglantz. CAMPE.

KLÄRSTAUB, m. gleich kläre 2.

KLARSTELLUNG, f. aufklärung, aufhellung eines dunklen verhältnisses u. dgl., von klar stellen, neuerdings viel gebraucht.

KLARTONNE, f. beim kürschner, tonne in der die felle rollends von fettigkeit gereinigt werden, läutertonne. PIERER.

KLÄRUNG, f. subst. verb. von klären: zum ersten umgraben und zur klärung der erde, daz sie eine saat annehme, hatte er eine grosse zahl tagelöhner kommen lassen. A. STRITZ studien (2. ausfl.) 4, 161, s. klar 6, a und klären 1, h.

wenn so der sprache mehrung,
verbesserung und klärung
bei dir von statten geht. UNLAND ged. 102.

KLAS, s. klaus.

KLASSE, f. spalt, riss, in Tirol, auch klöse. FROMM 6, 296. SCHÖFF 321. daz das echt und alt ist, verbürgt wol engl. cleste to cleate in two HALLIWELL 254; der grundbegriff kann auch hier sitzen sein (sp. 898), s. klaster. übrigens vgl. kesse spalt nebst kischen 3, b, und dazu klank 4, d, a sp. 951.

KLASSE, CLASSE, f. das lat. classis als abtheilung.

1) als abtheilung in der (lat.) schule bereits im 16. jh. in gebrauch, wie lat. schon bei Quintilian: ein jegliches kind in sein class setzen. HENISCH 607; ein höhere class. das;

sechs lateinischer clas sie haben (die Ulmer)
für jung studierende können.

reimchron. von Ulm bei ADRIAN mittheil. 118.

ein schüler der ersten classe primanus FAISCH 1, 170* (im schulgebrauch in volksschulen auch ein erstenklasser oder erstklassner); die ganze klasse, die schüler der klasse. Im schulgebrauch heizt auch das 'klassenzimmer', wie man öftlich sagt, kurz die klasse, wie fra. classe. dazu schulklass, gymnasialklasse, elementarklasse, nebenklasse, parallelklasse u. m., auf kunstschulen zeichenklasse, modellierklasse u. a.

2) als abtheilung im wissenschaftlichen system, hauptsächlich in den naturwissenschaften, doch im strengen sinne unterschieden von art, gattung, geschlecht, ordnung, familie, die als unterabtheilungen der klasse behandelt werden: nur das, was in einer theergattung anerbt, kann zu einem klassenunterschiede in derselben berechnen. KANT 10, 115. entlehnt ist es wahrscheinlich von den politischen classes des römischen völs nach der eintheilung des Servius Tullius (s. 4), wie OREN 1, 452 bemerkt, man verglich die naturreiche mit den politischen reichen u. s. m. von klassen der poesie spricht SCHILLER 1197* anm.

3) daz übertragen auf andere gebiete, so daz dadurch eine art wissenschaftlicher eintheilung und anordnung ausgesprochen oder angedeutet wird: er gehört zu einer ganz eigenen klasse von menschen; lassen sie sich nun weiter lehren, daz alle ausleger bei dieser stelle (des Horaz) sich in zwei klassen abtheilen. LESSING 3, 424; sie erweisen meinem geschlechte eben so wenig ehre als der religion. jenes setzen sie mit dem pöbel in eine klasse . . 1, 437 (freigeist. 4, 3).

4) besonders vom unterschiede der stände in der gesellschaft, nach fra. vortrag: die vornehme klasse, besonders aber die mittleren klassen, die mittelklasse, die niedere, unterste klasse (volksklasse); alle klassen der gesellschaft. auch engl. class so. Das geht aber auf die altröm. politischen classes zurück (s. u. 2), an die auch bei folg. übertragenem gebrauch gedacht ist, der bei lat. classis sich gleichfalls schon findet: die geister von der höhern klasse. GÖTTE 1, 427; als geist der ersten klasse. 1, 455; ihn in die erste klasse der schriftsteller Deutschlands zu setzen. Fichte 6, 220, s. klassisch.

5) hier und da im praktischen leben; s. b. lotterien werden in klassen ausgespielt; bei ausheilung von wohlthäten werden die empfangen nach dem grade ihrer bedürftigkeit in verschiedene klassen getheilt, bei umlegung directer steuern die steuerpflichtigen u. dgl.; orden als staatliche ehrenbezeugungen sind in mehrere klassen abgestuft. wesentlich dabei ist die numerierung, erste, zweite klasse u. s. f.

KLASSENABTHEILUNG, f. abtheilung in klassen, z. b. GOTTHELF 6, 273 aus der schule. auch abtheilung, theil einer klasse.

KLASSENEINTHEILUNG, f. eintheilung in klassen. GOTTHELF 6, 273 aus der schule. bei CAMPE für classification.

KLASSENERSTER, m. der klassenerste, der erste einer klasse in der schule (in gymnasien der primus). vgl. der hankerste.

KLASSENGEIST, m. bei HENDER: sie (die morgenländer) die noch von keinem system- und klassengeist aus büchern angesteckt, sucht alles zu classificieren. In anderm sinne sprechen lehrer von einem guten, schlechten klassengeist, esprit de corps in einer schulklass.

KLASSENLEHRER, m. der hauptlehrer einer schulklass.

KLASSENLOTTERIE, f. lotterie in klassen ausgespielt.

KLASSENNAME, m. zu klasse 2, z. b. säugethier ist ein klassenname. CAMPE.

KLASSENORDNUNG, f. ordnung der klassen oder in klassen; die ordnung einer schulklass.

KLASSENSTEUER, f. directe steuer nach klassen erhoben.

KLASSENUNTERSCHIED, m. s. klasse 2.

KLASSENWEISE, adv. nach klassen, in klassen.

KLASSENZIMMER, n. das zimmer einer schulklass.

KLASSIKER, CLASSIKER, m. klassischer schriftsteller, wol nach dem franz. (auteurs) classiques im vorigen jh. angenommen, auch engl. the classics pl.; die alten klassiker, die deutschen klassiker. der nun schon dreiszig jahre dauernde conflict zwischen klassikern und romantikern. GÖTTE 46, 125, 127, dichterpartei die das klassische versteht. Dazu klassikerausgabe, klassikerformat (wie Schillerformat) u. a.

KLASSISCH, CLASSISCH, 1) im gebiete der kunst und schönen wissenschaften, mustergültig, meisterhaft; lat. bei GELLIO scriptor classicus schriftsteller ersten ranges (classicus assiduusque aliquis scriptor, non proletarius 19, 5, 15), übertragen von cives classici, die der ersten, bevorzugten classis von den fünf oder sechs classes des Servius Tullius angehörigen bürger, wie diese classe im alten strengen sinne allein classis hiez.

a) klassisch nannte man anfangs nur die mustergültigen dichter und schriftsteller des römischen und griechischen alterthums, ebenso alles was sich auf sie oder auf die alte kunst oder auch auf die 'alten' überhaupt bezieht: die klassischen dichter, die klassische geschichtschreibung, die klassische literatur, das klassische alterthum, klassische kunst, klassische verse, der klassische hexameter; die klassischen studien, klassische bildung, klassischer geschmack, stil; es (Wielands Agathon) ist der erste

und einzige roman für den denkenden kopf, von klassischem geschmacke. LESSING 7, 314; gute muster von klassischem ansehn. brieft die neueste litt. betr. 13, 103;

froh empfand ich mich nun auf classischem boden begeistert.
GOTHE 1, 283 (röm. eleg. 5);

da ich mich auf dem überclassischen boden in einer poetischen stimmung fühlte. 28, 203 (ital. reise, 7. mai 1787). jetzt sagt man dafür schon öfter altklassisch.

b) der begriff hat sich nämlich erweitert in mustergültig überhaupt, künstlerisch vollkommen, zum vorbild langlich: lies die classischen schriftsteller unsrer nation. GELLERT (1784) 5, 251; charakter unserer classischen schriftsteller, Winkelmanns, Hagedorns, Mosers, Abhts u. s. w. HERDER 18. fragment über die neuere deutsche litt., register; ein deutscher Homer, Aeschylus, Sophokles, der im deutschen eben so klassisch ist als jene in ihrer sprache. DAS. (1767) 1, 73; worauf klassische jungen (ironisch, frühreife dichterjünglinge) ihre unfertlichen gedanken geüßert haben. J. PAUL jubeln. 38; klassisches deutsch, klassisches französisch, wie klassisches latein (selbst klassisches mittelhochdeutsch ist nun nicht unerhört, wie klassiker des mittelalters); ein klassischer ausspruch, in form und inhalt von höchster reife, mustergültig; jedes wort, was Schiller über diesen gegenstand gesagt hat, ist klassisch. GENEVES nationalit. 4, 169 (1843); die klassische epoche einer literatur oder kunst, die epoche der höchsten reife. auch von wissenschaftlichen werken: es ist kein zweifel dasz sie (Gottscheds deutsche sprachkunst) sich klassisch machen werde. WEDERIND (i. j. 1748) bei DANZEL Gottsched u. seine zeit 230.

c) auch auf ganz andere gebiete wird es bezogen; wie Italien das klassische land der kunst heiszt, so nennt man, diess nachahmend, z. b. Spanien das klassische land der romantik, England das klassische land der freiheit. man spricht von klassischer naivetät, grobheit u. a., mit einer art künstlerischer auffassung der grobheit, oder auch im anchluss an den begriff a.

d) in der kunstwelt braucht man klassisch als gegensatz von romantisch oder auch von naturalistisch u. dgl. — Das subst. dazu ist, garstig genug, classicität.

2) ungewöhnlich, aber gut als adj. zu klasse: der klassische unterschied der abkömmlinge eines stammes. KANT 10, 57.

KLASTERN, prasseln, platzen u. ä., landsch. rest eines alten wortes: nd. in der Altmark klisteru und klasteru vom hagel der an die fenster schlägt DANNEIL 100^o. ebenso altengl. clastre to clatter (rasseln, klatschen). aber auch eine ahd. spur in clastregan imber (gr. 2, 317. GRAFF 2, 441), d. i. platzregen, klatschregen, es gab wol ein zeitwort clastōn o. d. Mit einer andern Wendung der bed. (s. klappern 2) und andrer anlautstufe schollt. glaster schwätzen, auch bellern, sich rühmen (schwäb. glascht m. stimme SCHMID 232? vgl. sp. 593 unten). Das auch mit clastre rorhin gemeint sein kann. ebenso im anlaut nrh. 15. jh. glisten frendere (knirschen) DIER. 247^o, s. das verwandte gleichbedeutende knistern (knistern); das bezeugt mit klisteru rorhin alten ablaut des Stammes. weiteres unter kleschen, s. auch knastern.

KLATE, KLATTE, kralle, oberd. 1) die echte form ist klate, so mhd. (ahd. chlata zu vermuten): du sollt uns rehte die krote zeigen mit allen ir kinden und mit allen ir klaten . . und den igel mit allen sinen bursten. BERTHOLD 349, 34; sie (die teufel) hetten . . eisin klaten, die schnitten als die messer . . . sein negel oder klaten. gesicht Tundali 152. 153 (SCHERZ 703), das geschlecht ist da nicht zu erkennen. folg. ist vermutlich m.: so die maus aber (wieder) ferrer gelaufft, von stund an greifet si (die katze) meer nach ir und schlecht si mit einem klaten. KEISERSBERG berg des schauenden lebens 1510 4^o, von der ganzen latze, wie es scheint.

2) später klatte, ungula SCHÖNLEDER 12^o: so muss doch . . der han die klatten zerren (aussperren, als wappenthier). FRANK chron. 1536 1, 159^o; zum vierden kan mans bei ihren werken, dasz ist den teufel bei seinen klatten . . erkennen. J. NAS warnungengel 171; scharpfle klatten von ranbrügeln SCHM. 2, 140;

ein alten heeren hat mein herr,

der hat kein zahn noch klatten mehr.

JOACH. MEICHEL abrr. v. J. Bidermanns Cenodorus
München 1635 s. 28;

wie sie (die teufel) ihn möglicher massen
in ihre klatten mögen fassen. 51.

Noch bair. tirol. klatten, und zwar als fem. SCHM. 2, 364. SCHÜFF 321, tirol. aber auch kläte f. FROMM. 6, 296. 3, 458. vgl. schwed. klautar pl. m. von plumpen händen und füssen RIETZ 328^o? s. klätze unter 3, b und ostfries. klautern gleich klettern.

3) zur verwandtschaft. a) zunächst erweitert klater, klatter kralle, das sich zu klate verhält wie klammer zu klämme (sp. 938 unten), s. auch unter klauher klawe 2; davon wahrsch. klettern klümmen, das eben auch kleten, kletten heiszt.

b) eine nebenform klätze verrät sich in tirol. klätzen mit den krallen packen SCHÜFF 321, mit der hand packen FROMM. 6, 296; vgl. schwäb. kletzen klettern.

c) nahe liegt aber auch klaper (klapper) kralle, das sich ebenso ohne das ableitende r zeigt in schwed. chlapli pfulchen FROMM. 1, 295^o, wie seine nebenform kloper (s. d.) in schwed. kloper m.; in klaper: klater könnte wurzelhafter auslautwandel vorliegen (sp. 6), wodurch klater sogar mit klammer, das selbst eig. klawe bedeutet, in verwandtschaft käme, da dieses mit klaper vermittelt erscheint durch die nebenform klamper. s. weiter klauher 2, e.

KLATER, KLATTER, wol f., kralle, erweiterung vom vorigen (s. d. 3, a), mhd. ist klater, ahd. chlatare zu vermuten: er (der adler) veracht die heut, die sein königlichen klatern unwürdig gesehen wirt. FRANK chronica 1536 1, 158^o (1531 121^o klattern); er streit auch mit den ordeolis, welcher vogel sich seiner klattern tröst (sich darauf verlaszt). das.; die natur hat allen thieren ihr gewer verordnet . . dem vogel klattern, schnebel, kriegsb. des friedes 71.

KLATER, KLÄTER, m. schmutz und lumpen, ein mundartliches wort von weiter verwandtschaft, mit mancherlei nebenformen.

1) die verbreitung und bedeutung. a) nd. kläter m., pl. klättern angespritzter dreck an kleidern, besonders drecksaum, und mistklunker an kähnen, schafen u. a., so im Göttingischen SCHAMB. 101^o; verbreiteter ist das adj. kläterig, s. d. Mit umlaut kläter drecksaum in Ostpreussen (auch schmutziges weib, wol f.) HENNIG 123, dazu klättern im kote gehn, beklättern beschmutzen 124. lirl. bekletern GUTZEIT 1, 114^o, nrh. aber in Aachen beklättern (klätter f. schuhbürste) MÜLLER u. WEITZ 111.

b) spurweise auch md. und hd.: thür. klader (Cölleda), er hat klader an der jacke, osterr. verklädern verschütten, kleeckern. BECH (das d ist nur erweichtes t). hd. im Bregenzeralde, aber als fem., klattoro kotklunker bei thieren, voll klattora (pl.). FELDER; auch als f., aber mit l statt r tirol. klät klacks (klätten verkleecken, verzellen) SCHÜFF 321. Auch hier mit umlaut in kletter m. kleeck, klettern (kletteln) kleecken, s. dort. an einem mhd. klater, kleter m., klater f. ist danach nicht zu zweifeln.

c) das wort steckt wahrsch. auch, aus der goth. oder langob. zeit her, in nordit. s'ciatra f. spruzzo (bespritzung) in Parma, s'ciatra d'fanga kotklunker, s'ciatron schweisstropfen, s'ciatrar besprützen MALASPINA 4, 65^o (wegen der form s. sp. 590 mitte, 592 unten). Auch eine nord. spur wol in schwed. dial. glätra schneien und regnen zu gleicher zeit (von schlackerwetter), adj. gläddrig RIETZ 202^o, klatra (diess auch norw.), 'kluddra', schlecht schreiben (vgl. kleecken) 325^o.

d) die zweite bed. lumpen, setzen ist nur nd., klater STÖRENN, klättern pl. SCHAMB., klättern DÄNNERT 229^o, brem. w. b., klättern DANNEIL 104^o, klättern RICHEY 124. es erscheint als ein wort mit vor. (vgl. 2, b a. e.), denn die beiden begriffe laufen in der sache völlig zusammen: kläterig 'unreinlich, zerlappet' RICHEY, in Lippe klättern pl. zerfetzte und beschmutzte kleidungsstücke FROMMANN 6, 215.

2) formen und verwandtschaft.

a) der vocal zeigt entwicklung durch ablauf (i a u) in hd. klitter kleeck, klüttern kleecken, nd. kludder (vgl. schw. kluddra unter 1, c a. e.), kloder fleck; eigen im vocal md. klüter schmutz EDERHARD 1428, erang. Nicod. 16^o (PREIFFERS alld. übungsb. s. 17), was auf eine andere ablaufsreihe weist, s. unter kläterig 3.

b) auch noch ohne diess -er (wie klate kralle neben klater), mit derselben ablaufung: dän. klät kleeck, scholl. clattie schmutzig, clatt beschmutzen, engl. dial. clat kuhfladen, to clat dängen, clatty schmutzig; nl. kladde kleeck, auch drecksaum KIL., ostfries. nd. kladde (s. d.), nrh. bekladt beschmutzt Apherd. 191 (FRISCH 1, 520^o); hd. klätz und wieder auch wahrscheinlich klätter fleck, s. dort. mit i, wie klitter, engl. dial. clite schmutz, kot (auch clayt, adj. clatty, vgl. kleit), adj. clit clayey, clitty klebrig HALLIWELL; mit u als grundvocal, wie kloder (s. d.), schwed. klot schmutz, kotklunker. Ebenso zur bed. 1, d stimmend brem. pomm. klatten pl., ostfries. klatte, auch klat (FROMMANN 4, 134), lappen, lumpen, und wieder mit ö, wie mhd. klüter u. a., allu. klütr m., ags. clöt lappen, norw. schwed. klut, engl. clout.

c) deutlich liegen hier übrigens zwei nebenformen mit verschiedener auslautstufe vor: nd. kladde und klater, engl. clat u. s. w., in einer mundart bei DANNEIL 103^o kladder und klater (kläüter) mistklunker, und ebenso hd. klatter und klätz, klätter; vergl.

klattern a. e., unter kitz 4, c sp. 870, kitzeln I, 4, b sp. 877, kater, alem. einlütig weish. I, 132 für einlützig. s. weiter klätzen 4, d.

KLATERIG, KLATTERIG, KLÄTERIG, adj. zum vorigen, nordd., aber auch md.; vgl. oberd. kletterig.

1) eigentlich. a) schmutzig, märk. klättrig DANNEIL 104. von augenbutler (die ebenda kläuter heisst), gött. klättrige ägen, brem. klatterige ogen, diesz schon bei CHYTRARUS c. 57 gramioli oculi; vgl. dän. klättriet trüfäugig und klät unter vor. 2, b.

b) zerlumpt, s. unter klater 1, d, pomm. klatterig und klättrig DÄHNERT, gött. klättrig SCHAMMACH, märk. klättrig DANNEIL.

c) und noch eine bed., die für das subst. nicht bezugt ist, klatterig verwirrt in den haaren DÄHNERT, klättrig DANNEIL (s. kladdericht), klatterig haar brem. wb., vgl. ebenda klatterkopp wirrkopf, klattern sich verwickeln, verklattern verwirren. Das subst. heisst z. b. pomm., ostfries., brem. klätte verwirrter haarzopf, verwickelung der fäden (bildl. verwirrter handel, process u. d.). aber klätte ist ebenso nebenform von klater (2, b a. e.) in der bed. lumpen, und alles dreies, schmutz, lumpen und wirres haar treffen sachlich gern zusammen, so auch in dem sprichwort aus klättrigen fohlen werden die schönsten hengste SINROCK 2576 (s. brem. wb. 2, 796 und unter kletterig). dän. steht in dem entsprechenden sprichworte klättet (s. unter 1, a), und das heisst sowol schmutzig als wirr, zottig. in engl. clitpoll krauskopf (HALLIWELL) stimmt das clit ebenso zu den formen für schmutz unter klater 2, b. Dennoch mag dem ein zweites wort unterliegen, das sich nur hier anfügte; darauf deuten naheliegende oberd. wörter, wie schwab. glotz m. wirres haar, kärnt. glotte f.

d) alle drei bed. zusammenfassend md. klättrig läderlich, z. b. in Leipziger gegend im bauerndeutsch: bei den leuten siehts klättrig aus. hamb. kläterig armselig RICHTEY 124.

2) bildlich, mit verwendung aller drei bedeutungen: nd. ene klatterige sake, ein verwirrter böser handel (brem. wb.); dat fällt kläterig ut, fällt schlecht aus. SCHÜRZE 2, 2694 klättrig ütseien, übel aussehen, wenig erfolg versprechen. SCHAMMACH 104. Es ist besonders bei Norddeutschen viel gebraucht, aber auch in md. mundarten wohl bekannt: es sieht klättrig damit aus. CAMPE; was für eine klättrige wendung die politischen angelegenheiten genommen haben, wissen sie. SCHLEIERMACHER briefe 4, 195, vom oct. 1811; wie klättrig es, mit meiner poetischen heirath abgelaufen ist. BÜCHER briefl. (PÖHNLEZ Bürger 74); die sache wird immer klättriger. VARNHAGEN tagebuch 4, 81. besonders en kläterig enne, klättriges ende (SCHAMMACH); dassz es mit herrn v. P. so ein kläterig ende genommen hat. Soph. reise 6, 367; und nimmt ein klättrig ende. CLAUDIUS bei Voss musenalm. 1778 s. 87;

das nähme wol gar ein klättrigs ende. WIELAND 19, 201;

die paar dutzend zuschauer, die wie ich das klättrige tragische ende (der Medea) abgewartet haben. ZELTER an Göthe 6, 52. gerade darin wird noch die ursprüngliche bed. unterliegen, denn es heisst ebenso ein beklecktes ende nehmen (I, 1419), auch ein schmutziges, dreckiges ende.

3) in Sachsen findet sich eine md. nebenform, die das alle kläter unter klater 2, a bestätigt: es sieht kläutrig damit aus, mistlich, bedenklich (oberlaus.); auch im eig. sinne, haare oder kleider hängen kläutrig um einen herum (Oschatz). vgl. schles. kläustern pl. lumpen, alte kleider WEINHOLD 43.

KLATSCH! ausruf, einen klatschenden schall, fall, schlag zu bezeichnen, nl. klets! vgl. klack! klacks! klitsch! so von einem hereinstürzenden wogenschwall:

plötzlich ergrimmt sie (die see), und klatsch! ist tüchtig gebadet das mäuschen (kind).

KOSGARTEN Jacundo (1809) 144.

vom peitschenknall, auch klitsch klatsch!

KLATSCH, m. subst. zu klatschen. auch mit umlaut kletsch (s. klatsch), mit ablaut klitsch; die urspr. form ist klalz (s. d.), wie nl. klets (schon KIL.). entlehnt schwed. klatsch RYDQVIST 3, 100, dän. klask. s. auch abklatsch.

1) klatschender schall RÄDLEIN 541, s. b. klatsch mit dem maul, poppismus FRISCH 1, 519, peitschenknall CAMPE (auch dän.); thür. gewitterklatsch, klatschender gewitterregen. schall von schlägen: klatsch, sonitus ex concussione manuum, pl. klatsche. STEINBACH 1, 863; schläge mit dem ochsenziemer dassz man die klatsche hört. ders.

2) klatschender schlag, z. b. ein klatsch auf den hintern RÄDLEIN, auch nd. (Fallersleben) FROMM 5, 151, nrh. klaps, ohrfuge (Aachen, dän. klask): einem einen klatsch geben mit der flachen hand. ADELUNG; er hat gehörige klatsche gekriegt, auch bildlich von einem geschlagenen heere.

V.

3) fleck, schmutz, feuchte masse u. d.

a) klatsch fleck, z. b. dintenfleck RÄDLEIN 540 (auch klatsche f.), dintenklatsch deutsch-engl. wb. 1713 sp. 1023, wie klecks, klacks: nach SCHMID schw. wb. 316 auch östr. (schwab. kletsch), es ist gewiss alt, s. folg. und klätz. Es wird hier kein zweifel bleiben, dass in alter zeit ein schmutzfleck vom schallen benannt ist. beide begriffe sind in demselben stamme oft beisammen zu finden (klack, klecks, klitsch u. s. w., s. sp. 859 unten); ebenso auswärts z. b. im schott. clatch (das unserm klack entspricht, ags. wol clhe), schall eines fallers, und angeworfener klitsch z. b. von lehm (JAMIESON trennt beide), wie hier klatsch 3, c; s. besonders KOSGARTEN unter klatschen sp. 1013 (s) und weiter unter klätzen 4, d.

b) dasselbe bildlich, schandfleck: wie leicht kann sich ein mädchen oder junge verlaufen, sich irgend mit armen leuten abgeben, und seiner familie einen klatsch anhängen. STILLING leben 27 (jugend 1779 s. 101). ebenso schwab. kletsch, md. klitsch, nd. klak sp. 990, zur sache s. klapf 3; der ausdruck muss alt sein, denn er ist eigentlich schon in dem mhd. bekleetzen unter klätz 2 enthalten.

c) ein klatsch mus, butter u. dgl., ein stückchen, ein klecks, in Posen BEND 125, schles. mit demin. ein klätschel butter (nrh. kletsch), eig. was mit einem klatsch hingeworfen wird, wie schott. clatch vorhin, nd. klak sp. 990, dän. klät (s. klater 2, b); ebenso klitsch. Vermutlich auch wie dieses und wie klätz von nässlichem gebäck; vgl. siebenb. klötsch f. ein backwerk HALTSICH plan 104 (6 gleich a).

d) götting. strassenkol SCHAMMACH 101, wie patsch, weil er beim gehen klatscht, patscht; vgl. knatsch und klabastern 1, c.

4) geschwätz, geklatsch, zu klatschen 3 (in den wbb. noch bei HEINSIUS fehlend), in einfachster bildung wie die älteren schwatz, klaff (schon mhd.) von schwätzen, klaffen: wir wollten ein für allemal den klatsch des tages auf unserer bühne nicht dulden. GÖTTE 31, 123, in den tag- und jahresheften zum j. 1802, in vertraulichem alltagsstil wie folg.;

wir haben dir klatsch auf geklatsche gemacht, wie schief! ... und red ich dagegen, so wird nur der klatsch verschlimmert. 50, 101 (1836 1^r, 132. 1850 3, 115);

das könnte mich zur verzweiflung treiben, wenn von dem volke, das hier mich bedrängt, auch würde die ewigkeit eingeengt: das wäre doch nur der alte patsch, droben gäbs nur verklärten klatsch. 50, 108 (1^r, 144. 3, 123);

gemeinen weltklatsch. an Knebel 375 (1812); alles dieses zeug, dieser wasch und klatsch. IMMERMANN Münchh. 2, 185, in derber rede; dassz Caesar die scene mit Antonius nur zuliesz .. um durch die .. zurückweisung (des königstüls) dem unbequemen klatsch .. ein ende zu machen. MOMMSEN röm. gesch. 3, 449. Es ist jetzt in voller geltung, besonders von zwischenträgerei oder scandalsüchtigem geschwätz: er macht klatsch über alles; ich glaub es nicht, das ist klatsch; da hat sie wieder einmal einen klatsch gemacht, einen scandal angezettelt. Dazu stadt-klatsch, kaffeeklatsch, theeklatsch, alterweiberklatsch u. dgl., vgl. klitschklatsch. nd. als fem., pomm.: ik kām in de klatsch, komme in der leute mauler. DÄHNERT 233.

5) ein bier, s. klatsche 5.

KLÄTSCH, KLETSCH, m. nebenform zu klatsch, wie klatschen neben klatschen, wie die verwandten klecks neben klacks, klepf neben klapf u. a. (s. sp. 954).

1) nrh. kletsch schlag, klaps. Aachener mundart 110, nl. klets.

2) schwab. kletsch bildlich makel (s. klatsch 3, b) SCHMID 316. nrh. in Aachen ein kletsch (klötsch) butter, s. klatsch 3, c.

3) kletsch, gletsch (glitsch), der hahnenkamm. NENNICH; es ist dasselbe wort, wie das gleichbed. klapf, klaffer sp. 999 zeigt, und bezugt alles klatschen für klappern. s. auch klatschkraut.

KLÄTSCH, n. von holz, in einem waldweiskum von der Eifel v. j. 1518, da heisst es vom kühlhuben: ist er aber so mächtig, das er das nechste klätsch bei dem meisten (das zweitgrösste) enzwei hauen kann, so soll er selbst mit zahlen, nicht aber, wenn er nur einen ast zerhauen kann. weish. 2, 582 anm.; dazu stimmt ein sonst nicht verzeichnetes md. anklätschen, bäume anhauen, zeichnen, die zum fallen bestimmt sind, im Osterlande (F. BECH). also klätsch wol ein solcher gezeichneter baum.

KLATSCHBLATT, n. zeitungsbatt das den stadtklatsch pflegt, sich von scandal nährt.

KLATSCHBLUME, f. gleich klatschrose, klapperblume, thür. **KLATSCHBÜCHSE**, f. 1) wie klapperbüchse 1 (s. d.), siphunculus STIELER 257, FRISCH 1, 150; auch platzbüchse u. a.

2) ein plappermaul, besonders klatschhaftes weib. ADELUNG, wie klapperbüchse (s. d.) gleichfalls; auch klatsche, klatschasche.

KLATSCH, *f.* in älterer form klatsche (*s. d.*).

1) *werkzeug zum klatschen.* a) fliegenklatsche (auch -patsche) STIELER 971: so oft er eine fliege mit der klatsche erlegt hatte. IMMERMANN Münchh. 1, 33.

b) peitsche, fuhrmannsklatsche. LUDWIG deutsch-engl. wb., wie klappe; genauer die schmitze vorn?

c) als mittel einen diener herbeizurufen, gleich der klingel: mohrenknabe .. (der) auf gegebenes zeichen mit einer klatsche fast so oft heraus und herein kommen konnte als ihm beliebte. Felsenb. 3, 109.

2) klatsche an einem kittel, überslag o. d.: der ehrlichen frau Lucia wil ich eine neue jacke, eine mütze, einen halskragen, ein kittelgen mit einer klatsche machen lassen. CHA. WEISE liebesalliance 237. es kommt auch darin, wie in der bed. 1, a. b mit klappe (4, c) überein, wie klatschen mit klappen.

3) gleich klatschrose: klaprosen oder klatschen. J. REISER (die stelle *s. n.* klapprose); nd. DANNEIL 102^o. *s. auch* klatsche 2.

4) schräutlerin, klatschhaftes weib. SCHOTTEL 1345, STIELER, FRISCH (auch klatsche, *s. d.*): durchläuft sie alle winkel, dasz sie ihres gleichen eine alte klatsche antreffe. schelmhechel (1685) 68; da sitzt der gute mann zu hause und weinet wie ein kind, dasz er von einer jungen klatsche musz verachtet werden. P. CASTRONIUS das polit. hofmädgen 91;

auch melden sich wol klatschen an,
die ihre zunge keinem schenken. PICANDER 3, 244.

Verächtlich auch von männern: er ist eine alte klatsche; wenn eine eben so dumme als hoshalte klatsche (klatscher wäre hier viel zu gut) die unverschämtheit hat .. LESSING 10, 224, in der anm. die dumtheit und hoshait dieser klatsche. Dazu stadiklatsche, hauskatsche, mit anwendung von namen klatschtrine (*s. Katharina*), klatschlise u. a. Ebenso westerr. platze *f.*, dair. planke, plantsche, ratsche, wasche (Germ. 3, 273), henneb. kertsche FROMM. 2, 467 u. a., nordengl. clash; es ist wie keife kriferin, nasche näscherin u. a., wenn es nicht gleich von einer klatsche als klatschendem werkzeug entnommen ist (*s. Klapper* 2. 3). *s. auch* steinklatsche.

b) ein bier, rastrum klatsche facel. facel. 105, z. b. zu Jena zeitvertreiber (1668) s. 159;

kubschwanz, Zerhster, Wurzner bier,
klatsche, dachatein, garley, goso.

CHA. WEISE überfl. ged. (1701) 344.

Auch als masc.: den klatsch, das ist stadtbier. Sabinde 150 (*s. unter* dorstenfel); Jenisch bier, klatsch STIELER 146.

6) gleich klatsch 2 bei RÄDLEIN 342^o: kleeke *f.*, dintenleck, klatsche. nd. klatsch gibt DÄNNERT 233^o überhaupt als *f.* für schlag, geschwitz. so ist nl. klets *f.*, bei KIL. auch noch kletse.

KLÄTSCH, *f.* nebenform zu klatsche, wie klätsch zu klatsch. so in der Zips die klätsch schallender schlag SCHÜDER 69^o; rhein. für klatsche 4: unzuverlässige klätsche, (ich) traue dir wie einem scorpion in meiner hand. FR. MÜLLER 3, 209; ebenso henneb. kletsch *f.* FROMMANN 2, 467.

KLÄTSCHELN, verkleinertes klatschen, lieblosend (wie alln. schw. klappa): ein weisbild .. klätschelte mit geübter hand die mageren schenkel der pferde. HEINE reisebilder (1840) 1, 96. vgl. klatschern.

KLATSCHEN, plaudere, blaterare, ein wesentlich mitteld. wort, das erst seit dem 17. jh. erscheint, nun aber allgemein ist in der schriftsprache und die älteren oberd. und nd. wörter dafür (*s. 1*) verdrängt; dazu umlautend klätschen, ablautend klitschen. ältere schreibung ist klätzschen (wie klitzschen), *s. FLEMING* unter 1, b, dem aber geht vorher klätzen, aus dem es entstand, *s. weiter* dort. auch glätzschen findet sich (1, f), wie glätzchen, glitschen, glätze für klätze (klatsche), gletsch für klätsch 3. In den oberd. wbb. fehlt es bis um 1700 (noch bei DENZLER 1716); doch erscheint es schon im 17. jh. bei einem Oberdeutschen (ADELE unter 1, f), und wird auch als nd. angegeben, aus Pommern z. b. bei DÄNNERT 233^o als völlig heimisch, aus der Altmark b. DANNEIL 102^o, wie nl. kletsen schon bei KIL. entlehnt dan. kladske (klatske, kläske), wie kladsk klatsch. schott. clatch (*s. n.* klatsch 3, a) klingt aber nur zufällig an, wie engl. clash (*s. kleschen*).

1) Intrans., schallen, schallend schlagen u. d. der damit bezeichnete schall ist ein breiter und heller, z. b. ein schlag mit flacher hand auf eine fleischige wange klatscht, große regentropfen auf einen teich, an die fenster, auf das pflaster fallend klatschen, die peitsche klatscht. urspr. aber scheint sein begriffskreis ein weiterer, mit dem der verwandten hd. klaffen, klöpfen, nd. klappen zusammenfallend (*s. klätzen*), das zeigt klatsche 2 am kleide gleich klappe; *s. mehr* unter g sp. 1013.

a) von klatschenden schlagen: es steng an abscheulich zu klatschen, dasz die zuhörer geschworen hätten, der gute kerl bekäme mauschellen. CHA. WEISE erz. 11; einmal drein schlagen, wie im fastnachtspiel, dasz es klatscht. GÖRNE 2, 260; es wäre ein trefflicher genusz gewesen, wenn nicht der vermaledeite capellmeister den takt mit einer rolle noten wider das gitter .. geklappt hätte ... sein klatschen war ganz unnöthig. 27, 114. ihre deggen klatschten gegen einander LUDWIG deutsch-engl. wb.

die fägelachläge (der raben) klatschten schwer.

ANN. V. DROSTE 355.

b) vom zusammenschlagen der flachen hände, in die hände, mit den händen klatschen manibus plaudere STIELER, RÄDLEIN, FRISCH (oberd. klöpfen, auch bei LUTHER klappen):

die hier (am kreuz) vorüber giengen,

die klätzschen mit der hand. FLEMING 10 (Lappenberg 23 bessert klatschten);

ich klatschte in die hände vor lust. BETTINE briefe 2, 262;

die buben klatschen und juchheilen

und hetzen gar noch oben drein. BÜCHER (1799) 2, 243.

Jetzt gewöhnlich klatschen allein, als zeichen des beifalls, plaudere.

mit lautem händeklatschen,

o künstler, danke dir der saal ...

ich klatschte nicht und staunte nur. Voss 3, 83;

das ganze theater klatschte; das klatschen wollte nicht aufhören. ZELTER an Göthe 2, 268; es wurde lebhaft geklatscht; erstochen und geklatscht! LESSING 7, 73; klatschendes lob. 1, 208; hierüber freuen sie sich kindisch, schreien wieder, klatschen und lärmern. GÖRNE 27, 120; das publicum war noch nicht befriedigt, es klatschte fort. 27, 124. Auch trans. beifall klatschen, mehr gesucht mit dativ einem (beifall) klatschen, wie einem zuklatschen applaudere (einen beklatschen): ich ... klatsche mir auch selbst in gedanken. LESSING 12, 133;

der morgen kam, man klatscht dem wundermann
noch lauter als zum ersten male. PERRAU;

klatscht uns, schwestern! lächelt, mütter!

LAVATER Schweizerlieder 308;

pöbelteufel klatschen dem geklimper.

SCHILLER anthol. 166 Bälou.

trans. sich die hände wund klatschen PLATEN 280. unrecht gewagt nach dem franz.: der sänger will beim abgehen für seine cadence geklatscht sein. LESSING 11, 153 anm.

c) von der peitsche: mit der geißel klatschen STIELER 971, FRISCH; alter fuhrmann hört noch gerne klatschen. SIMROCK spr. 2901 (vgl. sp. 960); wenn man nur mit der peitsche .. klatschete. Pierot 2, 285; die peitsche klatscht schon (zur abfahrt). RÄDLEIN 341^o; klatschen und patschen. PISTORIUS thesaurus parvum. IV nr. 42, 4;

keine geißel klatschte mehr. SCHILLER 11^o.

das ist im md. der heimische ausdruck, wie im oberd. klöpfen (klöpfen), nd. klappen, rhein. klacken. vgl. klatsche peitsche.

d) mit dem maule klatschen labius poppysmum reddere STEINBACH 1, 863, das klatschen mit dem munde poppysmus 864, FRISCH 1, 819^o, ADELENG, mit der zunge klatschen schnalzen RÄDLEIN. von heftigem küssen: hierauf dankte er ihr mit etlichen klatschenden küssen. irrgarten der liebe (1739) 366;

ein süßes klatschendes getön

scholl aus den myrtenbüschen. HÖLTY 34.

e) von kleidern u. d., die sich breit mit einem schalle bewegen, z. b. in fallen zusammenschlagen: ich lief hinüber zu den .. Tyrolern und liesz ihre schöne grüne standarte im winde klatschen. BETTINE briefe 2, 30 (wie plodern leseb. 1, 999, 12); der wind .. spielte und klatschte zu meinen süßen mit den falten meiner kleider. tageb. 123. ein schlappes kleid klatscht beim gehen (in Sachsen, Thüringen, auch patschen, ebenso klacken 5). in Posen, Schlesien von kleidern die dicht anliegen oder anschlagen, als wären sie nass, sie klatschen an den leib (liegen wie ein klatsch) BERND 120, WEINHOLD 43^o.

f) von wasser und wässe, auch schmutz; (*δ a. c., s.*)

a) die wasserlein (im brunnen) glatschen. ADELE unordn. 5, 29; das feurige leuchten des blitzes samt dem klatschenden zusammenschlagen der wellen. Pierot 1, 205; auf jedem zitternden wellchen, das die winde klatschend an seinen kahn treiben. BRONNER fischerged. 1787 s. 32 (trans. beklatschen 39);

die wellen

klatschten am schwärzlichen kiel. PYRENE Tourisias 5, 42;

die wäsche klatscht vor meiner thür.

SCHILLER in der bittschrift eines nieder-
gericht. trauerspieldichters.

vgl. klatschern. auch trans.:

wie einsam hier der see den felsen klatscht. H. v. Kleist 3, 358; da fängt der Rhein an seine ufer zu klatschen. Tieck 2, 39.

β) ein schlag ins wasser klatscht, ebenso ein breit hinein fallender gegenstand; der regen klatscht auf das dach;

klatscht der regen auf die blätter. Eichendorff ged. 15.

γ) durchdraste kleider klatschen am leibe, auch der durchdraste selbst klatscht vom regen, daher klatschnasz; vgl. u. e, auch klatschicht 2.

δ) die fische klatschen im wasser mit heftigen bewegungen; die fische hatten ihren scherz mit springen, schnalzen und klatschen. Jacobi Woldemar 122 (1794 2, 29); kleine wasser-ringe (im see) vom klatschen eines hüpfenden fisches erzeugt. Büchner fischerg. 1787 s. 132;

ferner klatscht in dem zuber ein schwärzliches ding wie ein sandart. Voss Luise (1795) 3, 16.

daher pom. im kot herum laufen Dänert 233, vgl. kladatschen sp. 567 (2, a); ebenda 'unrines zeug waschen'.

ε) auch klatschend fallen lassen, werfen, trans. (s. klatschen 3):

(die bösen rögel) schüttelten
und klatschten wüsten schmutz ...
... nieder auf den reinen schwan.

Kosgarten poes. (1799) 1, 98, vgl. sp. 1010.

g) aber auch ohne den begriff des breiten schalles, ganz gleich klappen (s. schon unter a. Götter), im gegensatz zu klingen, in dem sprichw.: das eine klinget, das andere klatschet Schottel 1117; s. sp. 961 unten, vgl. klatschrose gleich klapprose, klatschbüchse gleich klappbüchse, auch klatsch 3, klatschmühle.

h) klatschen heiszt auch das balzen des auerhahns, das zum theil aus einem schnalzen besteht (s. unter d).

2) Klatschend schlagen, tr. a) eig.: einen auf den hintersten klatschen (klitschen) Stieler 971, Räd. (auch patschen), Frisch, doch auch mit dat. der person einem auf den unschuldigen kindleins-tag zum scherz auf den arsch klatschen. Rädlein, einem auf den hindern, auf die waden klatschen Ludwig deutsch-engl. wb.:

bald reicht er zum klatschen (Jupiter als stier der Europa) mit jungfräulicher hand ihr die brust.

Voss Ovid nr. 13, 32 (met. 2, 867).

neben diesem dat. aber auch mit einem acc.: ich lief froh zu dem mädchen hin und klatscht ihm freundlich die wangen. S. Gernze (1770) 3, 138, vgl. klatscheln; 'sagen sie nur plui plui' und klatschen sie ihm (dem pferde) den hals' sagte der reitknecht, und das half. Soph. reise 5, 153;

seh ich einen rücken,
möcht ich ihn patschen,
seh ich eine wange,
möcht ich sie klatschen. Göthe 11, 146.

fliegen klatschen mit der klatsche (auch todt klatschen):

die mücken klatscht, die um sein mädchen summen.
H. v. Kleist 1, 7 (5).

das viel auf die weide klatschen. J. Paul Qu. Firlein 167.
von anschlagenden wellen, s. hier oben Kleist.

b) bildlich von einem, der in einer hoffnung plötzlich getäuscht, von einem 'schlag' betroffen wird, volksmässig, der ist geklatscht, wie geschlagen, gepritsch (s. dazu klapp 3): ich bin geklatscht, sitze in verlegenheit, bin verloren Heynatz antib. 2, 155, mit beispiel wenn ein regen einfällt so sind wir geklatscht; wir sind doch immer geklatscht. Lessing 1, 400 (freigist 1, 5); vielleicht giebt man es (das theaterprivilegium) beiden, und da ist herr Döbbelin geklatscht. Lessings bruder 13, 134.

3) Klatschen schwatzen, plaudern, wie klaffen, klappen, klappern, dazu klatsch, geklatsch, klatscherei u. a.; es ist das in mitteld. mundarten eigentlich heimische wort dafür (auch nd., pom. Dänert 233), ob es vom klatschen der peitsche entnommen ist? so gilt schw. klepse von der peitsche wie von der zunge (sp. 956), nordfries. sagt man hi hē an suūlj ūs an klahswōb, er hat ein maul wie eine peitsche Haupt 8, 357. s. weiter über die frage klappern 2, a, vgl. Frommann 2, 467. gleich gilt platschen, platschen, das sich neben klatschen stellt wie plappern neben klappern. s. auch klatschen 2 und patschen.

a) intrans. klatschen blaterare Schottel 1345, Stieler 971, Rädlein u. s. w.: die weiber haben ins gemein 3 mangel ... endlich wollen sie allezeit etwas neues zu klatschen haben. Chr. Weise kl. leute 372;

da klatscht, da kümmert sich das alte trödelweib (der narr) in jeder rockenzunft um alte spindelgrillen. Günter 501,

mit beispielen von scandalsüchtigem geschwätz;

klatschender wärterinnen schaar. Göthe 41, 231.

Übertragen auf schriftliches geschwätz: von der aufführung meines Götz habe ich weiter nichts gehört, als was sie mir schreiben. die blätter die von solchen dingen allenfalls klatschen, kommen mir nicht zu gesicht. an Zeller 1, 194, vgl. 2, 337. 4, 24; man wird mir auf mein wort glauben, dasz in Gottscheds briefwechsel viel geklatscht wird. Danzel Gottsched und seine zeit 229.

b) zuwilen trans., eine sache klatschen ausschwatzen, es wird alles wieder geklatschet. Adelung. causativ: ich klatsche ihnen einen process an den hals. Gutzkow ritter v. g. 1, 53. trans. auch in ausklatschen, beklatschen, verklatschen.

KLÄTSCHEN, KLETSCHEN, nebenform zu klatschen Steinbach 1, 861, wie klatsch zu klatsch, klatsche zu klatsche (s. auch klatschern). es ist wie bei den verwandten klaffen, klappen, klappen, klacken, deren jedes eine umlautform neben sich hat.

1) klatschen schlagen dasz es klatscht, im deutsch-ung. berglande Schöder 69, nrh. kletschen klapsen Aachener mundart 110. bei Schöder auch platschen, ins wasser platsen, henneb. mit der peitsche kletschen Fromm. 2, 268, 23. nl. kletsen (schon Kil.).

2) auch klatschen gleich schwatzen (das ebenso schwätzen neben sich hat, nl. zwetsen) Schöder, henneb. kletschen Fromm. 2, 467. bei Frisch 1, 352 glätschen, wie glatschen sp. 1011

3) bewerfen, beschmeißen Schöder, s. klatscher 4, klatsch 3, a.

KLATSCHER, KLATSCHER, m. ein klatschender, besonders 1) blatero, loquax, einem klatscher musz man nichts vertrauen Stieler 971. klatscher Steinbach 1, 864, nugator, delator Frisch 1, 520, glatscher 352:

was man beim weine spricht.

musz heilig sein und dient für klatscher nicht. Hagedorn: dasz Babet und der prinz schon der lieblingsstoff aller klatscher bei hofe und in der stadt sind. Kretschman fam. Eichenkron 38; er höret auf kunstrichter zu sein, und wird ... klatscher, anschwärzer, pasquillant. Lessing 8, 207; da sagte ich (Rameaus neffe) nun einiges unanständige aus den häusern wo ich gewesen war, denn wir sind alle grosze klatscher. Göthe 36, 46.

2) klatschender schlag: klatscher, schlag mit der flachen hand, ein arschklatscher. Rädlein 541. so thür. plätzer plätzender schlag.

3) klatscher, eine taubenart deren laut dem klatschen mit der zunge ähnlich ist, auch klatschtaube. Adelung. klatschers pl. Klein hist. avium prodr. Lübeck 1750 s. 118.

4) in der Zips klatscher, der die holzwände mit thon bewirft, s. Schöder 70. s. klatschen 3, klatschen 1, f, a, klatschen.

KLATSCHEREI, KLATSCHEREI, f. blateratio, crepitus, sonitus flagrorum, besonders garrulitas, futilitas Stieler 971 ohne umlaut wie Frisch 1, 520, klatscherei, weiberklatscherei Steinbach 1, 864: er hat wiederum eine klatscherei angerichtet proccitate sua novas turbas excitavit. ders., klatscherei ausrichten nugis turbas excitare Frisch:

wer fürchtet mehr als ich der weiber klatscherei?

Zacharia;

die sonst unnützen, sogar oft schädlichen unter frauen obwaltenden klatschereien wuszte sie zu ihrem vorthail anzuwenden. Göthe 22, 203; Bayles wörterbuch, einem werke das wegen gelehrsamkeit und scharfsinn eben so schätzbar und nützlich als wegen klatscherei und salbaderei lächerlich und schädlich ist. 45, 9; klatscherei und treiberei (nd. driverie klatscherei). Zimmermann eins. 2, 219, 214, aus nonnenklöstern.

KLATSCHERIN, f. garrula Steinbach 1, 864, klatscherin Rädlein 541; eine pure stadtklatscherin. che eines mannes 293. henneb. klatschere Fromm. 2, 467. gewöhnlich klatsche.

KLATSCHERN, iterativum zu klatschen, thür. sächs. z. b. von derbem regen (auch es klatschert und klatschert): springbrunnen .. die .. lieblich platscherten und klatscherten. Klav u. Harsdörfer pegnesisches schäfergedicht (Gervinus lit. gesch. 1849 3, 286). In Schlesien mit einer dort beliebten verstärkung klatschkern, ausklatschkern wäsche spülen Weinhold 43 (s. klatschen sp. 1012 unten). vgl. klatschern.

KLÄTSCHERN, ebenso, sächs. z. b. von regen, von anschlagenden wellen. auch zu klatschen 3, plaudern: ich mag nicht klatschern am kaminfeuer. Hippel lebensl. 4, 112.

KLATSCHFINK, m. gleich klatscher, klatschgevatter: dann blättere auch in den memoiren des Bausset sur l'intérieur du palais de Napoléon et sur celui de Marie Louise. dieser klatschfink hat eine feine nase. Zelter an Göthe 697. der fink musz auch sonst zu scheltwörtern herhalten. vgl. fink 2, dreckfink.

KLATSCHFORM, *f.* bei papier- und wachstuchmachern, die form womit der weisse grund gemacht wird, auf den die blumen kommen. KRÖNITZ.

KLATSCHGESCHICHTE, *f.* geschichte aus dem stadtklatsch, scandalgeschichte. A. W. SCHLEGEL 11, 387. CAMPE citiert einen titel: eine klatschgeschichte aus dem englischen, von G. Merkel. Hamburg 1798.

KLATSCHGESELLSCHAFT, *f.* gesellschaft die klatsch treibt. CAMPE.

KLATSCHGEVATTER, *m.* klatscher, wie auch sonst die gevatlerschaft zur bezeichnung kleinstädtischen wesens dient (engl. gossip klatsche ist selbst eigentlich gevatler):

das freie leben ist vorbei,
du winkst mir, philisterei ...
mit nahrungsrock und theurer zeit;
mit klatschgevatlern weit und breit.

INNEHANN ged. (1822) 3.

KLATSCHHAFT, *increpans, fulilis, vaniloquus* STIELER 971, klatschhaftes maul *os garrulum* STEINBACH 1, 863, *s.* klatschicht.

KLATSCHHAFTIGKEIT, *f.* schwatzhaftigkeit. ADELUNG.

KLATSCHICHT, **KLÄTSCHICHT**, **KLATSCHIG**, 1) klatschicht *garrulus, loquaculus* STIELER, STEINBACH, klätschicht FABER, klatschig FRISCH 1, 520, glatschig 352: wer hats denn der klatschichten Camille flugs sagen müssen? Schlampampe 112.

2) klatschicht, klätschicht, *nass*, vom wasser STEINBACH, wie schlackig; auch von nassem wege (klatschig SCHANBACH), nassem kleidern u. a. *s.* klatschen 1, *e. f.*; vgl. klätzig.

KLATSCHKESSEL, *m.* der fünfte kessel beim zuckersieden (vom klatschenden niederfallen des sirups), *s.* KRÖNITZ.

KLATSCHKRAUT, *n.* cucubalus behen NEMICH 303, auch klatschkraut 303; *s.* kläpfer 5.

KLATSCHMARKT, *m.* leute die klatschend beisammen stehn, klatschgesellschaft RÄDLIN 341: was sie sonst etwa neues in der badstube oder aufm klatschmarkt gehört. schelmhechel 69. *s.* klappermarkt.

KLATSCHMASCHINE, *f.* in der kallundruckerei, maschine die den grund für das muster gibt (*s.* klatschform), grundiermaschine. bildlich bei J. PAUL: dasz wir skribenten es nicht verdienen, eine eben so gute wenn nicht bessere und grözere klatschmaschine ... an unserem publikum selber zu besitzen. piling. 1, 77.

KLATSCHMAUL, *n.* gleich klappermaul, waschmaul. RÄDLIN 341. STEINBACH 2, 33, ADELUNG.

KLATSCHMÄULICHT, *garrulus* STEINBACH 2, 34. M. KRAMER.

KLATSCHMÜHLE, *f.* im 16. jh. bei MATHESIES unter verbesserten mühlen aufgeführt: wie man auch schiffmühlen hat .. und andere klatschmühlen, da man mit schutz mahlet, wenn man aus geringen flüßlein teich füllet und abschützet. Sar. 1579 146, aus einer andern ausg. bei FRISCH 1, 520 klazmühle. es scheinen dort wassermühlen überhaupt gemeint, sonst könnte es gleich klappermühle 1 u. *e.* zu fassen sein; vermutlich ist die urspr. bed. wie bei klappermühle, da auch sonst klatschen (1, g) gleich klappern oder klappen gegolten hat. der name lebt noch als eigennamen von mühlen in Thüringen, Sachsen; so heiszt eine sächs. mühle bei Wänaohendorf amtlich die klatschmühle (eine bei Bärenstein die klappermühle, bei Pirna die klitzschmühle), in Zeitz gab es eine klatschmühle u. s. w. vergl. klätze und klippmühle.

KLATSCHNASZ, *nass* zum klatschen (*s.* klatschen 1, f), schles. (klatschenasz) WEYH. 43, sächs. thür., auch in Aachen MÜLLER u. WEITZ 110. die schles. form lässt ein urspr. klatschend nasz erkennen, wie das deutlicher erscheint in brandenb. klatsch'natt DANNEIL 102, thür. sächs. klitsch'nasz (*s.* klitschnasz). ebenso bair. pflatschnasz, britschnasz, schwz. plätschnasz, flätschnasz, pflaternasz, sächs. pflitschenasz, pflätschenasz, nd. klätternat.

KLATSCHNEST, *n.* nennt man eine besonders kleine stadt in der das klatschen recht heimisch ist.

KLATSCHPACK, *n.* verächtliches collectiv zu klatscher: das sämtliche klatschpack will ich im sold haben. GÖTZE 96, 52 (Hameaus nefte).

KLATSCHPELZ, *m.* 1) pelz aus schaffellen WEINOLD schles. wb. 43. BEARD Posen 126, wol von klatschen 1, *e.* 2) bildlich in einer redensart wie 'den kuppelpelz verdienen': wer hat denn den klatschpelz wieder verdient? J. B. MICHAELIS (1791) 4, 55, die klatscherei angerichtet.

KLATSCHHEGEN, *m.* gleich platzregen, *s.* b. in Thüringen.

KLATSCHROHR, *n.* klatschbüchse (1). LOEW. deutsch-engl. wb.

KLATSCHROSE, *f.* papaver rhoeas, kornrose STIELER 1623, FRISCH, ADELUNG, es ist md., *s.* b. sächs.; anderwärts klatsch-

blume, klatsche (glätze), klitschrose, klapperrose, klapprose, klappermohn u. d., alle diese namen von dem spiele das die kinder damit üben, wie schon BOCK unter klapperrose angibt. Dazu klatschrosensirup, klatschrosenzucker; klatschrosenmädchen J. PAUL holzschn. 10, 178.

KLATSCHSCHWESTER, *f.* klatscherin.

KLATSCHSUCHT, *f.* **KLATSCHSÜCHTIG**, *adj.*

KLATSCHTASCHE, *f.* gleich klatschbüchse 2.

KLATSCHTAUBE, *f.* *s.* klatscher 3.

KLATSCHZUNGE, *f.* lingua garrula:

und wär ich der hörrgott, so liesz ich auf erden
zu dornen und disteln die klatschzungen werden.

GRUBER ged. (1830) 297.

KLATTBUCH, **KLÄTTBUCH**, *s.* kladbuch.

KLATTE, *f.* *s.* kläte und kläterig 1, *c.*

KLATTER, *s.* kläter.

KLATTERIG, *s.* kläterig.

KLATTERN, ein altes wort, nur in resten und spuren.

1) plaudern, ausplaudern, am obern Maine SCHM. 2, 364; dasz das mit dem folg. klättern urspr. eins ist, zeigt die vereinigung beider bedeutungen in den verwandten klatschen, klappern u. a.

2) klappern, knallern, prasseln u. d., bei einem Schlesier: die reiter muszten grosze eil haben ... er hörte ihre aufschläge klattern die Oderberger gasse entlang. W. ALEXIS hosen d. h. v. Bredow 1, 2, 280; es (die predigt) drang einem durch mark und bein, als ob die funken schon gegen die fensterscheiben klatterten. 354. ebenso abtönend klittern, schwetz. klottern, dem. klütterlen.

3) spuren einer nebenform mit umlaut (wie klappern, klatschen) zeigen sich in mhd. kletterer, der von den handwerken das im haushalte notwendigste versteht KÄRREIN Nassau 1, 228 (wegen der bed. *s.* klappern 3, a, in gleicher bed. abtönend klittern und klüttern), und in einer gl. 'concidere, colorem rullus mutare, chledern' in einem wol bair. voc. v. 1432 FROMM. 4, 298; das concidere meint wol zusammenprasseln und der zwatz, der auch bei DIER. 138 bei concidere steht, geht wol nur das lat. wort an, das d für t zwischen vocalen aber ist ebenso bair. in 'die klättern, gesprochen klädern, der durchfall' SCHM. 2, 364 (wol von der bed. 2). mhd. ist klättern, klittern zu vermuten.

4) nd. entspricht kladdern, ostfries. von heftigem regen STÜRENBERG 108. 109, mit der bed. prasseln in kladderadatsch (*s.* d.), wol auch in holst. kladdern hinwerfen SCHÜTZE 2, 262, kladdern, verkladdern verschleudern (geld, waaren) das. 263, RICHY 116, *s.* klappern 3, *c.* deutlich erscheint die bildung ags. in cleadur klapper ERM. 392, mit umlaut cledf crepacula qua a vegetibus territantur aves DIER. 156, gewiss mit verbum.

5) die gewöhnliche nd. form zeigt vielmehr t: klättermänneken ein kobold SCHANN. 101 (pollermann, *s.* sp. 868), ostfries. klatern, klättern klappern, rasseln, kläter klapper; nd. sonst mit umlaut (*s.* 3) klättern, daher *s.* b. klättergold rauschegold (mhd. in Aachen klätergold, ostfries. klättergold, klittergold). nl. klateren und kletteren rasseln, dröhnen KIL., auch engl. clatter, das auch schwatzen heiszt (allengl. clater klappermaul), wie nd. klättern. daher der name eines hauptmanns im Garg. 201 (373) von Klätterbusz, d. i. knallbüchse. Da ist denn wieder eine doppelform mit verschiedener auslautstufe, wie bei kläter 2, *c.*: nd. kladdern und klättern, wahrsch. schon ags. nach cleadur u. 4 und allengl. clater unter 5, auch hd. klättern und wahrsch. klätzen, *s.* dort weiter.

KLATZ, *m.* ein seltnes, aber altes wort, zugleich vorgänger von klatsch und dem nd. engl. klat, clat entsprechend; *s.* klätzen.

1) vorhanden ist westerr. klatz *m.* von nätzlichem, leizig geratenem gebäck, *s.* SCHMIDT 79. 323. 143, übereinstimmend mit klitsch (osterl. klitsch), es gibt vermutlich auch klatsch (vgl. klantsch). wegen des verhältnisses zur folg. bed. vgl. das gleichbed. dalk mit dolk klecks, und klosz mit schott. clat erd- oder lehnklosz.

2) zu vermuten ist es gleich klatsch 3 als fleck, schmutzfleck, schmutz, schon mhd. angedeutet in bekletzen Reinhart fuchs *s.* 367, lieders. 3, 558 (mhd. wb. 1, 836): si sint (hs. sl) vil halde bekletzet; es ist deutlich ein unerwartet angethaner schade gemeint, und bekletzen scheint ganz gleich einen klatsch (klitsch) anhängen, *s.* klaps 3, a. doch könnte man auch das mhd. geklatscht sein drin suchen (*s.* klatschen 2, b), woraus sich klatz schlag, klaps ergabe, das nach klätzen ohnehin wahrscheinlich ist. so steht MS. 2, 7 in ganz gleichem sinn und zusammenhang beklepfen, das ebenso zu klaps 3 gehört; aber schlag und schmutzfleck spielen in jener redensart überhaupt in einander, vgl. klaps 2, *c.* Die bed. fleck ist dem worte jedenfalls sicher, das bezeugt ein spät mhd. abtönendes klitzen befecken (wb. 1, 837, 7), und für hohes

alter sprechend ein ital. wort, chiazza fleck, mal auf der haut (chiazato gefleckt) Ditz 395 (2, 19), das eine fem. nebenform andeutet, wie klacke f. fleck neben klack m. Das subst. liegt sicher vor, doch wahrscheinlich in einer nebenform, in einem md. pl. klatzere in der Zerbstor procession; Jesus erscheint da vor Herodes mit einem weissen kleide und klatzere daran nach der bühnenweisung, im texte heisst es nachher:

bespottet mit einen langen wizen kleit ...
irbermlich ubir dy blocke gefallen,
die unden am kleide gemacht. HAUPTS ZEITSCHR. 2, 288.

vor gemacht muss ein wort ausgefallen sein, das jenem klatzere der bühnenweisung entsprach. die form spricht eher für ein m. klatzer als für ein n. klatz, diesz klatzer entspräche dem md. nd. klater m. sp. 1008; die bed. ist jedoch nicht sicher, es könnten auch setzen sein, die heissen aber nd. eben auch klatern (s. klater 1, d) und das scheint urspr. eins mit klater schmutz.

3) noch sei ein oberd. adj. kletz, kletze gleich hier erwähnt, das wahrscheinlich hergehört. FRANK sprichw. 2, 20^o stellt unter visco manus tingere ('die hand mit vogelleim salben') zusammen: er hat kletze hend: dreckiger fusz findt alzeit etwas; du bast plateisen gessen, die hend kleben dir. also kletze klebrig, oder nach dem 'dreckiger fusz' auch schmutzig, der erste begriff müsste aus dem zweiten entstanden sein, wie ähnlich in schmutz, das alem. fett bedeutet. merkwürdig auch eine nd. spur in brandenb. klatz (s. klacke 2), brem. klitzig klitschig.

KLATZE, f. 1) im bergwesen, ein offenes pochwerk im freien felde ohne dach. ADELUNG, KÄRNITZ; sommerklatze, die nur den sommer über im gange ist. Es mag das die älteste art der einrichtung sein, die den urspr. namen behielt der nun verächtlich wurde; ist sonach das pochen der hauptbegriff, so stimmt es zu klätzen. vgl. klatschmühle.

2) gleich klatschrose, freilich mit gl-, das aber eben auch bei klatschen vorkommt: glätzen pl. JENES (s. die stelle u. klapperrose, vgl. ebenda glitschrose), und glatze gibt noch NEMICH. es stimmt zu klatsche klatschrose.

KLATZEN, ein seltnes altes wort.

1) zeugnisse: als er den krug zu hart nider setzt, klatzt er sehr dasz er zu brach. LUTWENS fischr. 32^o, der krug stöszt, klappt heftig auf. ein spätes zeugnis gibt wol auch henneb. klatz-abend poßerabend (von dem zertrümmern der löpfe an der thüre des brauthauses), ein alles aber klatze pochwerk und klatschrose. also klätzen pochen, klappen, klatschen. s. auch knatzen klapsen.

2) klätzen ist offenbar die urspr. form von klatschen, dessen ablaufform klitschen ebenso im 16. jh. klitzen heisst; vermittelnd ist die schreibung klatschen, klitzschen im 16. 17. jh. (s. auch unter klatschmühle). ebenso ist tz zu tsch verbreitert (wie s zu sch in kirsche u. a.) in dem gleichbed. platschen aus platzen, in bretschel aus breitzel, metzen gleich metzen, metzeln, dotsch gleich dotz, kitsche für kitze kutze, Fritsch aus Fritz, quetschen aus mhd. quetzen, bair. wätsche ohrfeige aus wätze (nach mhd. wetzeln). vgl. WEINHOLD al. gr. 160. 236.

3) das tz weiter zu verfolgen ist aber schwierig.

a) die nl. form kletsen klatschen (s. klatschen) nebst kletse schlag KIL. weist auf verstärkung des stammes klat durch s, wie in klapsen gleich klappen, und die nd. formen klatz (3 a. e.), klitzig klitschig von gebäck, die vermutlich zu dem stamme gehören, auch klatschen, sind nur so erklärbar, sobald sie nicht etw. entlehnt sind. und auch fürs hd. ist diese entstehung möglich, da der stamm klat sich auch als hd. zeigt in klattern (klitern, klatern), vermutlich in kletter klecks u. a. (s. klater 1, b). so entspräche sich klatsch, eig. klatz, d. i. klats ganz genau mit klaps und klaks (s. klack, klecks), alle drei urspr. gleicher bedeutung und gleicher wurzel.

b) dennoch sind bedenken da, wenigstens fürs hd.; das z (tz) in mhd. bekleizen, in kletze (s. klatz 2. 3), in glitzeln klirren (s. u. klampfen), besonders in it. chiazza hier oben sieht zu sehr wie hd. verschiebung aus t und zu all aus, um etwas andres zu sein als in katze neben kater, in ratz neben ratte, in dem md. bitzer für bitter ev. Nicod. 15^o HREIFFERS übungsb. 16, merkw. bitzere oben 2, 59). fürs nd. aber ist eine entlehnung (vermittelt durch das md.), doch nicht undenkbar, vielleicht selbst fürs nl., da z. b. zwetsen gleich schwätzen entlehnt aussieht.

4) der stamm gibt aber noch mehr zu betrachten.

a) er zeigt deutlich wie wenige die abwandlung des auslauts durch die drei lautarten hindurch. im sinne ganz gleich zeigt er sich nd. als klap klak klat, hd. als klapp klach (s. kläbel) und klaz, und alles das durch den ablaut i a u weiter entwickelt (s. klapp 4, c, klattern 3), theilweis auch durch wechsel der laut-

stufe im an- und auslaut (s. z. b. klattern 5 a. e., klatschen, vgl. klappern 1, c, klaffen 4, f), und noch anders.

b) kl- trat nämlich leicht in kn- über, und wie das bei kläuel: knäuel u. a. ganz sicher ist, so stellen sich ziemlich sicher zu klacken, klappen, klätzen, klattern als daraus geworden knacken, knappen, knatzen, knattern mit völlig gleicher bed. oder grundbedeutung; s. davon knappen a. e.

c) zu nennen sind auch wörter mit schl- ganz gleicher bed.: oberpfalz. schlatter klapper, schlattern klappern, russeln, bair. schlottern stimmen zu nd. kladdern, klattern (s. d.), schweiz. klottern klappern; ebenso bair. schleppern klappern, schlepperlein kinderklapper zu klappern, klapperlein, schluppe zu klappe, klaps (sp. 955) u. a., und wieder auch mit n ist schnappen gleich knappen (klappen), schnattern und schnäppern (nd. snacken) gleich klappern schwatzen. Das kann nicht alles zufall sein, und selbst das mhd. nd. sl- (sn-), das dafür erscheint (s. z. b. sp. 973 nach der mitte), steht der stammverwandtschaft nicht durchaus im wege, weil spuren da sind dass sl- erst aus scl- vereinfacht sein kann, s. sp. 951 mitte, 955 das mlat. sculpere; so käme wol selbst slahen schlagen, ahd. auch selahan, heran an unsern stamm, der in klacken 3, nl. klack schlag dieselbe bed. zeigt; freilich zeigt schon das goth. da nur sl- (es hat aber den anlaut skl- skn- überhaupt nicht, d. h. nicht mehr?), ebenso auswärtige verwandte, s. DIEFENBACH goth. wb. 2, 264, wenn nicht das bret. stlaka klatschen das die undeutung eines ausfalls gibt, vgl. goth. sgleog zusammenstoss.

d) endlich ist der bedeutung wegen hervorzuheben, wie die bed. schmutz, klecks in klatz (klatsch) sich tief in den stamm verwachsen zeigt, der eig. ein schallen bezeichnet; klatsch und klack sind beide knall, schlag und schmutzleck (s. auch klapp 3), vgl. nd. kläter schmutz (s. klater) mit nd. klatern klappern, schweiz. klotten klappen mit kloten besudeln; und wieder auch mit schl- schwab. schlettern (gleich klettern) klecksen neben schlattern klappern, bair. schlottern klecken (schlott kot) und klappern, md. fleckeren maculare Dier. 342^o gleich kleckern; s. darüber klatsch 3, a. dieselbe doppelheit der bed. zeigt sich auch weiter, z. b. in schmitz schlag und klecks, fleck, schmeissen schlagend werfen und besudeln, s. auch beschlagen (14) beflecken.

KLATZER, fleck? s. unter klatz vorige spalte.

KLATZET, adj., fränk., 16. jh., für klatzecht:

(S. Peter) geht klatzet, mit benketem trussel (maul, s. 2, 1436), mit murretem angicht. H. Sachs 3, 1, 246^o (1568 17^o glatzei).

es ist da verdrossene stimmung zu bezeichnen, also schwerfällig, plump; vgl. bair. klotzet unter klotzicht 3 und klotzen plump treten. es könnte wol auch zu klatz 1 gehören, mit dem klotz klump sich zu mischen scheint. vgl. folg.

KLATZIG, gleich klitschig, von nusslichem gebäck, im Westerwalde. SCUNIOR 79. s. klatz 1.

KLAU, wohl, angenehm, ein wort der mittlern Rheinlande: in dieser unhöflichen märzenzeit thut einem nicht sehr klau. FR. MÜLLER 1, 290. ebenso vom Westerwalde bei SCUNIOR 67, das thut mir su klau, aus der Pfalz bei KENNEDY 166; sie geben auch lauwarm, letzterer als nassauisch auch glatt als bed. an und erklären es aus g'lau (?), von lau, worüber ältere zeugnisse entscheiden müssen. vgl. schwab. glusam stillwarm, halbwarm SCUNIO 235.

KLAUBAU, m. in Baiern, Tirol, Kärnten, ein popanz mit dem man die kinder schreckt, als ob er sie aufklaube und im sacke mitnehme, der knecht des heil. Nicolaus (s. Klaus 2).

KLAUBE, klau, s. klauber klau 2, a.

KLAUBEBÜHNE, f. im bergbau, tischartige bühne auf der die erze geklaubt werden (s. klauben II, 2, c).

KLAUBEJUNGE, m. bergjunge der die erze klaubt. KÄRNITZ.

KLÄUBELBEIN, n. 1) knochen zum abklauben, oder abgenagter knochen: kläubelbeinlein, abkläubelbeinlein, abklisbeinlein (s. kiesen), nl. kluisbeentje, knaupelknöchelchen. M. KRAMER 1719. 1787. ostfries. kläfsen Strassenzug 113^o. vgl. knarbelbein. 2) knöchel im knöchelspiel, s. kläubel 5.

KLÄUBELN, KLEUBELN, KLAUBELN, verkleinertes klauben.

1) sorgfältig absuchen, aussuchen u. d., knaupeln, eigentlich mit spitzen fingern:

und auch (Röhe) darnach die zarte weiblin (weiblen?)

heraber kläubeln und recht häubeln (häublen?).

FISCHART Nöthatz 908 Sch. (1610 K 1^o);

ein han, der in einem hof seiner narung nach scharfte und kleublet. C. ERS GUICCIARDINI erquickstunden verteutsch Coln o. j. 125, s. klauben so sp. 1020 nach der mitte.

2) so besonders vom essen, wälig herumsuchen, wie es kranke oder verwöhnte machen, schwab. bair. östr.: er kläubelt, carpium,

minutim edd. SCHÖNLEDER (SCHW. 2, 350); tirol. auch kläupeln, wie in den sog. cimbrischen gemeinden, ohne umlaut kläubeln FRISCH 1, 520, so im Erzgebirge, er kläubelt wider a bissel, fängt wieder an zu essen. bair. dazu kläubler m., kläublerisch. s. auch knäubeln, kläubern, klebern 4.

3) nagen, knaupeln mit fingern und zähnen: kläubeln, ein beinchen abkläubeln, abnagen. M. KRAUER, s. kläubelbein.

4) dasselbe muss sein kleiheln ruminare im dict. trilingue Prag 1700 1, 95, vom nagen aufs kauen übertragen.

5) knöcheln, im 15. jh.: klewbelpain oder dachtel, damit die kinde klewbelen, pickelkot, sorpes. voc. theut. 1492 q7. das kläubelbein (s. d.) ist hier der αοτράγκλος, talus, knöchel, womit gespielt wird, benannt davon dass die knöchel mit spitzen fingern aufgenommen werden; schon mhd. daher klüben von würfelspielen, gewiss aus ihrer sprache:

sus klübet manns uf als diu ber.

KONRAD VON HASLAU 424 bei HART 8, 563,

nimmt die würfel auf wie die beeren, klübet für klübet durch vermischung mit klieben; das s. 579 heisst der spieler würfelkläubere (s. klauen 1, c). Dasselbe scheint noch schw. klübeln und kluben (d. i. kleubeln, klauen) knippen, schnippen STALDER 2, 110, doch wol mit klickern spielen, das mhd. klüben würfeln als kinderspiel, vgl. klebern 2, s. auch knöcheln.

6) bair. kleinigkeiten entwendend SCHW. 2, 351, s. klauen II, 3.

KLAUBEN, mit den fingern oder zähnen langsam, mühsam, sorgsam losmachen, herausmachen, aufnehmen, aussuchen, sammeln.

1. Die form und verwandtschaft.

a) mhd. klüben, aus ahd. zeit einmal in dem Merseburger zaubersprüche über die fesseln eines gefangenen, cläbōn:

sumā cläbōdun
umbi cunliwidi,

einige kläubten nach . . . in md. form für rein hd. chlābōtun. nd. klāven RICHEY 127, nl. kluiven (hier mit klieven klieben vermengt, s. c), in den andern germ. sprachen fehlend.

b) mhd. bestand eine nebenform klouben kindh. Jesu 288 Feif. in zwei hss., vgl. kloubere unter kläubeln 5, es ist wie hof neben hufe. ihr entspricht wahrsch. mind. kloven rupare (wol zupfen) DIER. 504, und mit umlaut (wie käufen) nhd. kleuben (II, 2, d), gleuben LUTHER (s. ausklauben), nd. klōwen SCHAMM. im nhd. klauen sind ou oder ū nicht mehr zu unterscheiden.

c) klüben, klouben sind nebenformen schwacher bildung von dem starken chlōban, klieben spalten, gleich wie chlōn chōuōn neben chlōwan kauen (sp. 311), vgl. chlōn neben chlōsan (GRAFF 4, 509), das freilich im wurzelvocal unklar ist. schon mhd. findet sich übrigens vermischung mit klieben, wie sie bei nl. kluiven vorliegt. s. u. kläubeln 5 und kloupte, klübete spaltete HOLZMANN Wölfdietr. 1247, 2. 2016, 3 var.; s. mehr davon unter klieben.

d) aus den unverwandten sprachen zeigen sich lat. glūbere und gr. γλῡπω den lauten nach unserm klüben (und klieben) entsprechend; nur in der stufe des auslauts nicht, in dem nach nd. klāven (alts. klōban, ogs. clēofan) fürs hd. nicht p, sondern b der echte laut ist. doch findet sich auch 'chlūpūt findū' GRAFF 4, 547, und es zeigt sich eine bewegung im auslaute in der ganzen verwandtschaft, schon zwischen glūbo und γλῡπω, wie zwischen den weiter zurück verwandten scribo und γρῡπω. Auch in der bed. steht glūbere schalen ganz nahe, es ist eine einzelne anwendung des grundbegriffs, die sich auch bei klauen selbst noch zeigt (II, 2, e). aber auch γλῡπω ist in der bed. nicht fremd, einschneiden, ausschneiden ist gleichsam ein künstliches klauen mit werkzeug (s. e), und das nächstverwandte γλῡπω, schnitzen, hohlen zeigt bei Hesiod scul. 431, vom löwen der die erde scharrt, auch noch die klau als werkzeug.

e) grundbegriff der ganzen verwandtschaft scheint das arbeiten mit den klauen, nägeln, fingern, zähnen, die im naturzustande die nächsten werkzeuge sind und gewiss die ersten waren (vergl. kafeln, kompl sp. 139). gerade unser klauen lässt das besonders deutlich sehen, mehr als die gr. lat. wörter; da reicht einmal das jüngere wort über die älteren hinweg in die denkbar älteste zeit zurück. bei uns erscheint auch das naturwerkzeug selbst von diesem stamme benannt, s. klauer klau.

f) wie aber die wurzel vielfach den anlaut in der form sk- zeigt (s. sp. 406), lat. in scalpo gleich γλῡπω, sculpo gleich γλῡπω (die deutlich zugleich jene bewegung in den lautstufen zeigen), bei uns in nd. scharven gleich karven u. a. (s. kerben 4, e), so vielleicht auch hier. denn wie klauen, glūbere noch schalen bedeuten und wie in käse, kiese, kaff die schale, schote vom abnagen benannt ist womit man den kern gewinnt, so findet hd. schelle, nd. schulpe schale hier sein natürliches unterkommen,

mit der umstellung des l wie in sculpo; aber auch ohne diese mhd. sloufe schote wenn es nicht zu sliefen gehört (wegen der sl- s. klätzen 4, c) und nhd. schlaube schale, schlauben schälen (froschm. FS². 116¹), wenn das h nicht bloß aus nd. w in sluw (hor. belg. 7, 31, gewöhnlich doch slūe) geworden ist, aber auch das nd. slūe selbst kommt vielleicht in frage, da alte stämme nebenformen mit einfacherem auslaut haben, s. sp. 6, vgl. klau.

g) auch der übertritt von kl- in kn- (s. klätzen 4, b) liegt vermutlich hier vor in knaupeln (kneipen).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Der grundbegriff, mit spitzen fingern knaupeln, knaupelnd arbeiten, ist in der folg. häufigsten bed. noch deutlich zu sehen; auch nigel, zähne sind als kläubende werkzeuge schon dabei noch eingeschlossen, deutlicher unter 2, besonders 2, d. e.

a) carpere, pflücken, pflückend sammeln; so das alte clābōn unter 1, a, mhd. ist klüben schlechthin fruchte pflücken (vgl. carpere mit καρπός frucht, s. CURTIUS gr. cl. 1, 229, wie sind weiter rückwärts selbst verwandt):

so nicht man die weinstrauben

sellen von dornen clauben. Hdt. 114², 136;

der herbst ihm bringt sein abs und trauben,

daz ers mit unzähl mag abklauben.

FISCHART landlust (kloster 10, 1040), wie
abe chlūben Maria 3110;

epfel, birn, pflaumen, kirschen klauen. froschm. Gg 5² (2²);

sie streckt die finger lüstern hin,

die schöne frucht zu sich zu ziehn,

pflückt ab und ritzt den arm im klauen.

J. N. GÖTZ auf den Burgunderwein, in den oden
Anakreons u. s. w. 1746 s. 74 (in den ged. 2, 70
nach RANKE'S änderung, s. sp. 725);

dein herbst giebt trauben seltner art,

hier konst du pressen oder klauen. GÖTTER 216,

kellern oder einzeln pflücken, im grossen oder kleinen genießen (bildlich von liebesgenuss); will er etwa hier poperenzen (pomeranzen) klauen, dass er mir das schöne gras so zertrampelt? EICHENDORF taugenichts (1842) 36. von kradlern u. d.: so klau pfefferkraut, dewmenten (krauseminze, s. daumenthe 2, 553, deiment Hdt. 237², 234², d. i. thymiana DIER. 553²), mangolt, ampfer, streif die stil doraus. köchenmeist. c viij²;

wer von dem frommen stein

nur moos klaut . . . KLOSTER 2, 13 (der denkstein).

so noch oberbair. s. b. blüemeln, hopfen klau, tirol. blätter, obst, kärnt. kerne klau u. s. w.

b) lesen, auflesen, besonders von kleinen dingen, mit spitzen fingern einzeln aufnehmen: klauen, aufklauen, auflesen, zusammenlesen, zusammensammeln. voc. th. 1482 q7; noch samme auf die weinber in deinem weingarten, noch die körner die da abfallen, sunder lasz sie klauen die armen (vulg. carpenda dimittes). 3 Mos. 19, 10, in der Nürnberger bibel von 1453 bl. 61² (LUTHER auflesen); brosameln, klauen nach FISCHARTS frachmentaklaubend bündlein Garg. 182² (301). von sögeln, pickend auflesen, fuller suchen (vgl. kläubeln 1):

's worn amol drai tauve

auf am wiesle klauve.

MEINERT volkst. des Kuhländchens 252 (vgl. 404);

(idublein) das da klet und lert im nest

an der alten schnebel klauen.

DAN. V. CZERKO Coridon (handschr.).

spricht. wann der baum felt, so klaut jederman holz, arbore dejecta quitis colligit ligna. FRANK spr. 2, 31² (doch vgl. 38² bricht jederman holz davon), SIMROCK 860. Es scheint noch allgemein oberd., z. b. bair. aichel, holz klauen vom boden (s. klauholz), eher klauen ähren lesen, holmklauer ährenleser, das eierklauen ein volkstümliches weltspiel SCHW. 2, 349, tirol. gras, laub klauen, auch kärnt., östr., südböhm. (FROMMANN 6, 510), schwab., rorarib. (klüben). aus Ostfriesland gibt STRENBURG 114² klauen ähren lesen, vgl. klauholz.

c) mit präpositionen zur näheren bestimmung:

als nun darnach der kunig kam,

sant die stück (des zerhackten klauen), da klaut ers zusam.

meisterlieder Berl. hs. f. 23 no. 233;

Ich wolt sie (die teufel) zu stücken schrotten,

daz man sie in ein blachen (tuch) müst klauen.

osterspiel bei PICHLER drama des mlt.

in Tirol s. 47,

in der grosssprecherischen rede eines der grabwächter, der zug ist eine beliebte kraftwendung jener zeit (aus der ausartung der heldendichtung), s. ebendaher unter kegel sp. 385, aus dem fastnachtsp. unter aufklauben. ferner abklauben, einklauben (aus klauen in vorhin), aufklauben (auch wie auflesen von dingen die sich zugesucht anhängen, z. b. läuse, eine krankheit SCHWELLER), ausklauben, herausklauben u. a.

2) Der grundbegriff tritt noch klarer hervor in folg.

a) knaupelnd abbrechen, von, an etwas klaben:
zuletzt trug man für ein weintrauben (als nachtsch),
davon soll auch der junker klaben.

ROLLENHAGEN froschm. G 1°;

deme zuzufolgen wir an dem trauben zu klaben anfiengen.
Lazarillo de Tormes 25, wie zum nachtsch etwas zu knaupeln
vorgesezt wird. das fressen der ziegen heisst klaben (sachs.):
die ziegen klaben an den blättern. GÜNTHER 193.

b) knaupelnd ablesen: scabere, grint klawben, clubin DIER.
315°. die vögel klaben sich (putzen sich mit dem schnabel).
Lewise deutsch-engl. wb. einem die federn klaben, von
schmarotzern, schmeichlern, im 15. 16. jh. oft erwähnt, auch kurz
für schmeicheln selbst, schon im voc. 1482 m 7° federklawben
(s. federklauen, besonders federlesen 2):

der ein klaut fädern, der stricht kriden,
der Hebkost, der runt in die oren.

BRANT narr. 100, 8;

mit irem schmeicheln, feder klaben.

II. Sachs 3, 1, 198°;

vgl. noch im 18. jh. schwab.: sie suchte sein ganzes kleid durch,
klaubte alle fäserchen ab. MILLER Siegwart 2, 272. bei MÜNNER
anders gewendet, vom schmeichelnden beruften, ausbeuten eines
liebemanns durch die buhlerin:

gold und silber musz er schwitzen,
rock und mantel, belt und schuben,
dem gouch kan sy die fedren kluben.

geuchm. blüj (kloster 8, 944).

eine ironische anwendung davon mag sein bair. einen abklauen
abprügeln (aber eine abklauen absehn, subigere. SCHN. 2, 350,
vgl. mlal. defforare).

c) knaupelnd, gräbelnd auslesen. so im bergbaue das erz
klauen, aus dem gewonnenen gesteine das gute herausuchen
(s. klaubebühne): erfarnen bergleut, so sie das erz hauen,
bald (d. i. gleich) in schächten und stollen klauen sie das
erz und was künstlich ist thun sie in die trög, was aber
gering in die faszlein. BECHTUS Agricola bergwerk übers. (1557)
214. Ebenso im hauseszen das unreine aus den erbsen, aus
den samenkörnern (heraus) klauen ADELUNG. dann mit
geändertem object, wie bei auslesen, aussuchen und sonst, die
erbsen klauen klauend reinigen, den salat, die wolle klauen,
lesen ADELUNG; Arbeit, troid, waiz klauen SCHWELER, das
ausklauet das ausgelesene und auserlesene, erkläuben das.

d) knaupelnd herausarbeiten, losmachen, gewinnen:

ich werf ihm eins wol in den bart,
das er habe zu klauen draus.

BRANCKEN christl. ritterschaft 1553 C 7°;

aus perlenmuscheln kann man keinen agstein klauen.

GÜNTHER 1072;

die rosinen aus dem kuchen klauen, das wird in Sachsen hie
und da den kindern verboten; die groszen steine daraus (aus dem
lehm) klauen. Jucundiss. 4; da die Greifswaldischen grosze
feldsteine aus den hügelu kleuben und abschlichten lieszen.
MICHAELIS Pomern 2, 200 (s. 1, 6). s. auch 3, 8 aus URLANDS
volkst. göttlingisch in der nase (nase) klöwen SCHAMB. 104°.
bair. heisst die hebamme scherzweise die kläuberin.

e) knaupelnd schälen: klauen, glubere, decorticare SCHOTTLE
1345, STIELER 972, RÄDLEIN 541°, vgl. 1, d. dazu wol folg.: der
pöbel der nüsse kauft und erbsen klaut. RANLER dichtung
des Horaz (v. 249) s. 84, doch wol 'knaupelnd ist', aus der schale
macht; er klautte manche harte nuss. SIMROCK 1, 244.

f) knaupelnd nagen, essen, mit fingern und zähnen: an einem
bein klauen, weil man soll ist, oder aus nachhaftigkeit. FRISCH
1, 520°, auch trans. ein bein klauen und abnagen RÄDLEIN
541°; während ich an dem bein eines haselhuhns klaubte.
TUMMEL 6, 169;

es nam vil zeit und lange well,
wann du die krebs nach ordnung woltst
anatomieren wie du soltst
und sitzen da lang dran zu klauen. SCHNITZ grob. R 1°.

Daher von wähltem essen, gewöhnlich verkleinert kläubeln (s. d.):

ob dem (über) tisch du nie essen mochst,
du klaukst als selbst du immer krank. II. Sachs 1, 513°;

er iszt nicht, er klaut nur, dente superbo escas tangit. STEIN-
BACH 1, 864; er klautt daran herum.

3) Klauen, rauben, stehlen, ergreifen.

a) so von raubrittern, buschkleppern:

die im lande prennen und rauben
und auf der strassen unrecht (auf.) clauben.

ROSENPLÜT in den fastn. sp. 1120.

es war wol ihr eigner ausdruck, ironisch beschönigend, eig. auf-
lesen, aufheben was sie auf der strasse finden (sie nannten es
auch ritterlich abenteuern, reiten). in einem andern höhnischen
bilde, aber eben aus ihrer sprache in folg.; ein ritterlicher sänger
fordert seine genossen auf, den übermütigen kaufleuten ihre pelz-
kappen zu nehmen, die nur den edeln zukamen:

man sol sie auszer klauen
aus iren fucheln schauben
mit prennen und mit rauben. UMLAND volkst. 366;
man sol sie auszer klauen
ausz iren mardren schauben. 369.

Noch im 17. jh. war der ausdruck bekannt:

Mars darf (bedarf) keinen advocaten ...
keinem hat er nichts gestohlen,
dann er nam es unverholen ...
was er von der strasse klauet,
ist gefunden, nicht geraubt. LOUAI 1, 5, 15,

die soldaten des 30 jh. krieges brauchten vielfach noch die ritter-
lichen wörter der vorigen zeit von sich; glauben ist etwa (einst)
das beste gewesen, itzt ist das klauen. SIMPL. 1684 3, 783;
redt der herr von stehlen, da spricht der schmeichler (es
überbietend) vom klauen. ABR. A S. CLARA lauberhütt. FISCHART
mag es im sinne haben, vom ablass redend:

dann da vil steht zu klauen, da ist glauben.
GARY. 280° (328 Sch.).

b) ähnlich vom raubvogel:

da hatt ein welh ein groszen neld (hazz),
ein groszen zorn auf alle tauhen
und fuhr im land umbher zu klauen. ALBERTUS Es. 52.

c) ähnlich klaut der tod im lande, als person gedacht:

wer davon iszt ... in rechtem glauben,
den wird der Tod nicht klauen. B. RINGWALD ev. 12°.

RIST Parnass 110 nennt ihn den Fleischauklauer; vgl. klaubauf
und aufklauen, wie aufgreifen, aufheben: könig Nodmer wolt
fliehen, ward erkant und aufgeklaut. AVENTINUS chron.

d) auch für stehlen, scherzhaft, sibützen, gleichsam zufällig
gefundenes aufheben:

leer in wie er soll heimlich kluben
sich müht geld, gürtel und ring.
GEGENBACH gonchmat 367 (sich aus stier,
s. sp. 491 unter d);

sie essen hüner und dauben,
gen in der taschen (geldtasche des manns?) klauen,
die pfening müessen daraus. lied von der narrenkappe,
ZARNCKEN Brant cxxxiii°.

von genussüchtigen jungen frauen. so noch bair. SCHN. 2, 350.
bei STIELER 972 clam surripere, auferre, auch hinwegklauen,
er hat das beste davon hinweggeklauet furtim detrahit.

4) Übertragen, in mancherlei verwendung.

a) mühsam arbeiten, wie bei kleiner fingerarbeit, kein
andres wort drückt das so gut aus:

aber wann gott selbst uns verkündt
was er sei und wie man im dient,
so dörfst (bedürfte) es nicht vil klauen, schrauben,
man müsz im von im selbst je (doch) glauben.
FISCHART erzchth. 21 (Sch. 429), zugleich
zu b, von schriftauslegung;

kan ich nur in büchern klauen
und da gute künste rauben,
ach so leb ich, wie ich will,
sein gemachsamb und sein still. MONNOY ged. 444.

so schon VINTLER im 15. jh. in dem berichte von seiner sammel-
arbeit:

noch seind der meister vil und mer,
die ich nit alle nennen kan ...
doch han ich sie all durch klaupt
und jeglichen ein weng beraubt.
HAUPT 9, 112, mit anklang an 3, a, vgl. 4, b.

an oder über etwas zu klauen haben CAMPE, mühsam zu
arbeiten, ostfries. dār hett he wat an to klauen, das wird ihm
zu schaffen machen STRENBURG 114°.

b) mit aus, mühsam gewinnen aus etwas, nach 2, d, eig.
heraus knaupeln; so sagt VINTLER von seinem buche, er habe

die red klautt ausz mangeln büchen,
und die (verstärktes relat.) ich alle müst durchsüchen.

HAUPT 9, 110, zugleich nach c.

mit mancherlei nebenbeziehungen, die die sache mit sich bringt,
von künstlichem herauslocken einer mütheitung, gewaltsamer aus-
legung u. a. dgl. mühsamem 'herausbringen': mag ich auch heutz
die wahrheit aus dir klauen. BOLZ Terenz 67°; der legat
(Cajetan) sol itzt lassen d. Martini deutsche predigt vom ablas
in das latein transferiren. was er daraus wil klauen (verdick-
tiges künstlich herausfuden), wird man vielleicht auch erfahren.

LUTHER 1, 113^b: sie bekommen hier das schreiben des herrn Diderot ... ein kurzsichtiger dogmaticus ... wird eine menge irrthümer aus demselben zu klauben wissen. LESSING 3, 329. was gutes aus dem bösen aus klauben STEINBACH 1, 865 u. d.:

wer nu die (comedi) will machen zu nutz,
der kan ihm (sich) was draus klauben guts.
J. ARNOLD 102^a (517, 11), zugleich auslesen nach c:
der schaw in disz gedicht geschwind,
ob er was (einen kunstgriff) konte klauben draus,
darmit er ehrlich kom zubaun. GAON ausreden der schützten,
HAFER 3, 264.

Daher herausklauben *elicere, extorquere, exprimere* STIELER, *scrutando investigare* FRISCH: das sie die incommoda herausklauben. LUTHER *tischr.* 306^a, 330^a: er hat gleichwol das herausgeklauet, herausgebracht. STIELER: *bair.* aus einer rede nichts rechtes rausklauben können, keinen verstand darin finden. SCHM. 2, 350. *gewinn ziehen*: er wird noch einen guten nutzen herausklauben (auch abklauben). STIELER. dann mit auffrischung des urspr. bildes (vgl. 2, c): den ... kern mag er lieber entbehren, als ihn aus so vieler nach und nach darum gebüllten unnatur gutmüthig herausklauben. GÖTTE 60, 266, vgl. kern und schale bildlich, die genau damit zusammentreffen.

c) mit aus auch auslesen, auswählen, herausgreifen u. d., nach 2, c, doch mit dem vorigen leicht verfließend: aus diesen fruchten und werken des glaubens klauben die widersacher nur ein stück, nemlich die liebe. J. JONAS bei LUTHER 6, 398^a, greifen willkürlich heraus:

lass stelen, morden, rauben,
die ketzer auszer klauben. SOLTAN 2, 296,

ausmerzen, etwa wie ungeziefer (vgl. 2, b), in einem liede von 1801, das von östr. verhältnissen handelt, gewöhnlich ausklauben (s. d.), in gutem sinne, z. b.:

nun wais ich khein aus zü klauben
der zü solcher rais ietz bast döcht.
Teuerd. 114, 24, herausfinden.

daher ausgeklauet gleich auslesen, ausgesucht, 'exquisit': ausgeklauete kriegler. AVENTIN 252^a; a. roll, auserlesene schar. drr.; ausklauete böherei. PARACELSUS 1, 545^a: ausgeklauete ware, sowol das ausgewählte beste (wieder auch kern genannt), als der dadurch bleibende rest. FRISCH 1, 520^a, vgl. klauberich.

d) zusammen klauben, zusammensuchen, mühsam zusammenbringen.

a) von menschen und dingen, oft verächtlich:

wer seind wir Römer anfangs gewesen? ...
ein volk allenthalb zusammen klaubt.
J. ARNOLD 36^a (197, 15);

ich hab ein auserwehlte pursch von zeugen ... zusammen klaubt. ARNOLD *proc.* 2, 6; zusammen geklaubtes gesind, gesindel. FRISCH: konte ein und andere risse aus diesen und jenen kupferstichen zusammenklauben. Felsenb. 2, 121;

es klaubt sein unverständ zur nahrung neidscher stammen
hier einen widerspruch, dort einen reim zusammen.
GÖTTE 492, 748;

man lasse jenen (den alterthumsräuber) noch siebzig und sieben solcher kunstgerippe aus seinem schutte zusammenklauben ... LESSING 9, 244.

ß) man brauchte es hübsch für compilieren wie es jetzt heist (vgl. schon VITTEL unter b. c): Veit Arnbeck, der bei herzog Georgen zeiten fünf bücher von dem herkommen der Baiern zusammengeklauet hat. AVENTIN *chr.*; ein schön büchlein ... darin ... wunderschöne und tröstliche sprüche zusammen geklaubet waren. MARNESIUS *Sar.* 24^a. ähnlich folg.:

wie zu Nicca ist geschahn,
da man den rechtin christenglaubn
widerumb thet rein zusammen klaubn.
pastreuter 1591 Dillj^a.

γ) sich zusammen klauben, in mehrfachem sinne: so bald der (geschlagene) könig Ovo erfuhr, dasz der kaiser wider ausz Hungarn ... gezogen war, klaubet er sich wider zusammen. AVENTIN 395^a, sammelte sich (sein heer). zuerst vielleicht von einem überwundenen der seine 'zerschlagenen' glieder gleichsam wieder zusammen sucht (im anchluss an die kraftverendung u. 1, c), noch *bair.* sich zusammen klauben sich von einem unfall, einer krankheit erholen (wie lat. se recolligere, franz. se recueillir), auch sich 'zusammennehmen' zu einer schwereren aufgabe SCHM. 2, 350. östr. der kranke klaubt sich wieder zusammen, auch ich bin heut nicht recht zusammengeklauet, etwas unpasslich HÖRER 2, 139. schles. aber sich klauben sich fort machen HOLTER schles. *ged.*, wie sich packen (zusammenpacken)?

ε) dem entgegen voneinander klauben u. d., verwirren, dichten u. a. knäuelnd abwickeln, auseinander und ins reine bringen: von einander klauben, *segregare*. *diction.* von dreien *spr.* Prag 1700 1, 95^a: das handwerk solle ... die begebenheit ihrem vorgesetzten verwalter anzeigen, der wird schon die sache voneinander klauben, oder ... durch einen rechtsgelehrten von einander klauben lassen. ABLE *unordn.* 2, 87; ich habe nichts zu thun als die verworrenheiten unserer Diegos auseinanderzuklauben. GÖTTE *an frau v. Stein* 1, 350; es liegt noch alles wie kraut und ruben im kopf untereinander, ich musz's erst ein wenig auseinander klaubn. briefe eines Eipeldauers 7, 16. GÖTTE klagt in den zahmen xenien über die philosophen oder ästhetiker wie es scheint (s. dazu das folg.):

was wir dichter ins enge bringen,
wird von ihnen ins weite geklaubi (s. weiter *sp.* 1000). 47, 254.

ß) am meisten abstract von gewissem denken, das kleinlich und peinlich an den dingen gleichsam knäuelnd; die gedankenarbeit ist da als fingerarbeit vorgestellt, wie in grübeln, und das ist alt und volksthümlich, schon bei WALDIS 3, 22, 9 eine sache beklauben, gründlich überlegen: lange über etwas klauben ABELUNG; eine an bloßen begriffen klaubende vernunftlei. KANT 8, 469; formelklauben von dogmatisierender theologie Voss (1823) 4, 68. s. unter a herausklauben von denarbeit, unter e GÖTTE 47, 254 und Eipeld. auch nd. klöven grübeln, üklöven aussinnen RICHTER 127. mit rückkehr zum ursprünglichen bilde haarklauber grillenfänger, vgl. klauber 2.

KLAUBER, m. mhd. kloubere *sp.* 1019, nd. klüber, nl. kluiwer.

1) eig., arborator, deglubens STIELER 972. klauber als arbeiter in gewerben, z. b. beim büstenbinder, der die borsten zuletzt sortiert und in bündel sammelt (KUNZ 7, 405), vgl. klauberin. erz-klauber, haarklauber. feigenklauber (15. jh.), aufleser. im froschm. ein könig Schinkenklauber D³, zu klauben 2, f.

2) geizhals, schweiz, vorarlb. (klöbar), wie nl. kluiwer: vorarlb. heiszt klöbo alles unbedeutende aufklauben, doch vgl. klieben 3, kümmelklauber.

3) bildlich (s. klauben II, 4), wortklauber, geschichtklauber LICHTEBERG 1600 1, 234, widerspruchklauber LESSING 10, 79, silbenklauber PLATEN.

4) klauber heiszt auch der blauspecht NENNICH 4, 1310, die spechte klauben ihr fuller aus der baumrinde; aber auch klaber das. (vgl. kleber).

KLAUBER, f. klauwe, kralle, fessel, ein seltnes, gewiss altes wort, mit reichen nebenformen.

1) klauber, mhd. klouber *wb.* 1, 846^a. a) klauwe:

dag dich der tinfel hie vür wär
hät in siner klouber (: zouben). KONRAD *Silo.* 4967;
ich kume alt in die (din?) klöber (: zöber).
gr. Wolfliedr. 533, 2.

pl. klaubern im 15. jh. für hände, in feindlichem sinne, wie klauen und klaber *sp.* 989:

wan ir seint wurden (würden, klamen) in ir klauern (: saubern),
so sollt sie gut wider ubel thun. ROSENKR. *fastn.* *sp.* 1146.

mit gesteigertem wurzelauslaut noch *bair.*, klaufer f., pl. klaufern, dem. klauferle katzenkralle SCHM. 2, 360; ebenso klaper neben klaber kralle, s. klaupe unter 2, a. b.

b) wahrscheinlich auch übertragen fessel, wie klammer klauwe auch fessel ist (vgl. klamme 3); bildlich für fesselung, gewaltsames festhalten mhd. klouher *scharanr.* 803, auch stellen unter a lassen sich so fassen. in eigentlicher bed. mnd. cluve manica, vinculum DIER. 347^a (zur form s. 2, b).

2) nebenformen und herkunft.

a) klauwe, mhd. wahrscheinlich klouwe f.:

wann sies fest han in den klauen. WALDIS *pöbll.* reich 1, 5. das kann zwar für klauwe (klauwe) stehn, aber gesichert ist klauwe durch ein Bregenzwälder klaupe pl., derb für hände; kralle: der teufel hat den schon halb in (in'n) klaupe. FAULER (au gleich mhd. ou). vielleicht auch nd. clöve: pedica, en teen (zehe) vel en clove. DIER. 420^a, denn das lat. wort wird das. auch als klau, klauwe klauwe erklärt; freilich kann auch klöben, vogelklöben gemeint sein, doch vgl. grilling. klöwe und klöwe kralle SCHM. 104^a (w aus v). Ganz nahe liegt auch altn. isl. klau f. kralle (auch fusz, eig. zehe), norw. klauv, dän. klov, schw. klöf.

b) und dazu wieder eine nebenform: schweiz. klaupe klauwe, derb für finger STALDER 2, 111, TÖBLER 110^a: das deutet auf mhd. klöbe neben klouwe. und ebenso besteht neben nd. klöve aufries. klusen pl. klauen (hebett hüm in de klusen) STRUBEN. 114^a, holsteinisch einen in de kloue kriegen SCHÜTZE 2, 203, nl. kluyve neben klauwe unguis KIL., vgl. mnd. clöve unter 1, b.

Selbst zu mhd. klouber möchte eine nebenform klüber bestanden haben, denn wie schweiz. klupe gibt es auch klupere f. klau (klupern festhalten, s. klote 3, 61) STALDER 2, 112, und ROSENBLÜTS reim unter 1 weist auch auf ö (süßer), nicht ou.

c) die doppelform mit und ohne ableitendes r ist ganz wie bei klater und klote klau, klammer und klammere klau, klauwe und mhd. wol klamber klau. die doppelform des vocals aber stimmt zum ursprunge: klouber stellt sich zum praet. von klieben, mhd. kloup, die nebenform klübe (klüber) zu klüben klauen; doch hatte auch letzteres eine nebenform klouben. die klau ist also da benannt als das kliebende, klauende naturwerkzeug (nicht als die gespaltene, das wäre zu naturwissenschaftlich), wie in klau selbst auch, in klammer als das klemmende, packende.

d) aber noch mehr mannigfaltigkeit stellt sich dar im vocal. kloper (s. d.) und klopper klau kommt leicht bei klieben unter. mit i allengl. cliver klau, schon ays. nach 'ungularum clifra' HAUPT 9, 526, MONES anz. 8, 243, vgl. 242 (clyfrion scabere ETTM. 394); das stimmt aber zu der hd. nebenform klüben für klieben (s. d. 4). woher aber das a in klaber, klaper klau? die form, nur ohne das r, scheint auch nd. vorzuliegen in mecklnb. klaben pl. klauen, westf. klave (br. wb. 2, 811), osnabr. klauwe STROUTHMANN 105, nordfries. klaw (neben klau) JOHANSEN 101, götting. kläwe (2, a).

e) endlich hat wol auch anspruch als nebenform mit andern stammauslaut hd. klater und klote klau, das sonst ganz einsum steht; der merkwürdige auslaut könnte wol an bair. kleuzen spalten eine stütze finden.

KLAUBEREI, f. subst. verb. zu klauen. 1) ins kleine gehende oder kleintliche arbeit, eig. knäuelige händearbeit: eine homerische übersetzung erfordert auch unendliche klauerei des Hesiods. BÜCHER 162; das ceremoniel an höfen . . was ist es anders als formalienjagd und klauerei? KANT 1, 372; die feinen klauereien der grammatik. ANKUT erinn. 56

2) zu klauen auflesen, auslesen: mit meiner menschenklauerei bin ich hier fertig. GÖTTE an frau v. Stein 1, 214 (v. j. 1779), von recitenaushörung.

KLAUBERICH, n. im bergbau, das beim erzklauen ausgesuchte bessere gestein. FAISCH 1, 520, Chemnitzer bergwerkst. (nach ADELUNG aber das ausgeschiedene schlechte, vgl. sp. 1023 mitte). die bildung ist collect. (kräuterich) wie von klauern, s. d.

KLAUBERIG, adj. knäuelig, zu klauern, knäueln: fische . . bleibeg eigentlich immer eine klaubrige speise. HOLTER Lammfell 1, 164; oberlaus. eine klaubrige arbeit. ANTON 9, 8.

KLAUBERIN, fem. zu klauer m. ADELUNG. beim bair. fidern, behandeln der belfedern, sind auch klauoberinnen beschäftigt. SCHWELLER 1, 513.

KLAUBERISCH, adj. zu klauer: ein rauberischer und klauoberischer gesell. CONLIN (Bibl. Augsb. wb. 250), zu klauen 3 rauben; ausklauoberisch diebisch, wie ausklauober, klauober dieb SCHWELLER 70. wol auch geizig (s. klauer 2).

KLAUBERN, intensivum zu klauen, aus klauoberisch und klauoberig wahrscheinlich, zeigt sich (mit nd. vocal) in ostpreuss. klübern, kleine knäuelige arbeit machen, busseln, s. HENNIG preuss. wb. 125. vgl. kläueln und kläubern (?) unter klebern 4.

KLAUBHOLZ, n. lescholz, schwab., bair., östr. (kärnt. scherzh. von fernern verwandten, s. LEXER 159).

KLAUBIRNE, f. ein bair. wort: klauern, klauern, gedörrte birne. SCHWELLER 2, 351. tirol. klöbirn SCHÖPF 322. SCHWELLER erklärt es aus klaubirne, s. d.; der gewöhnliche name ist dort klozen, vom spalten benannt.

KLAUBISCH, KLUBISCH, infidus, insidiosus, occultus, fallax gibt STIELER 972, es ist das nd. glupisch, glupsch lückisch.

KLAUBZEHEND, m. in der kärnt. zehendordnung von 1577, sack- garben- oder klauzehend. HALTAUS 1996, von klauen 1, b, ahren lesen.

KLÄUCHEN, pl.? bei TROCHUS prompt. Lpz. 1517 im cap. de contritiis 'truncati dy cläuchen' Q1, unter wurst, kaldaunen, sülze, lungenmus u. dgl. aufgeführt; gleich folg.? bei SCHANDACH 101 nd. südere klöweken (kläuchen) als beliebtes gericht. Aus dem Osterlande gibt mir BUCH klauche f., blutblase, blutklauche (auch lauche). diess klingt nahe an an bair. glochseur erysipelas SCHÖSSL. X 2, SCHN. 2, 461, rotlauf, ahd. lohastur impetigo; vergl. bair. klotfeuer rotlauf SCHN. 2, 365 mit mhd. klauer, klater f. hitzblase u. d. Ein adj. glauch heisst glänzend, süchs. auch halb feucht, nicht ganz trocken, auch von beulen, quetschungen u. d. im zustande der reife.

KLÄUCHEN, n. verkleinertes klau (vergl. kläulein), mnd. klauweke ungula DIER. 627, götting. klöweke fem. SCHANDACH

101, mhd. klauhe n., z. b. von kinderfingern SCHMITZ Eifel 1, 72; ha well alles uem hönckelche krigt. WYDEN kohn, sprichw. 6.

KLAUDER, n.? weidelt. bei ALBERUS: klau der solictum. Ss 4; z. weiter klauer 2. Ein bair. klauern f. gerümpel SCHN. 2, 353 mag zu klüttern klappern, poltern gehören; ein schweiz. klüdern frösteln, krankeln. STALDER 2, 116 klingt an klauern krankeln an (s. sp. 307 mitte und dazu kodderig), vgl. sp. 951 mitte.

KLAUE, f. unguis, ungula.

I. Formen, geschlecht, ursprung.

1) die formen sind stark schwankend, wie immer bei wörtern mit dem ursprünglich nicht vocalischen w als stammauslaut.

a) die älteste form ist wahrscheinlich hd. chlawa (gr. 1, 92. HAUPT 11, 165), alt. clawa; ays. entspricht clau f. (pl. clawe), daher engl. claw. aber schon ahd. wahrsch. auch chlāwa, stark und schwach (wie vermutlich alt. später clāwa). mhd. ist diess & gesichert durch reime wie klāwen pl.; grāwen, brāwen, auch im ag. chlāwe DIENEN erodus 150, 31, clāwe JEROSCHIN 1388. übrigens hat das. eine hs. des 14. jh. schon clauwe, was vielleicht auf fortdauer des kurzen vocals in mhd. zeit deutet, denn auw konnte leichter aus aw als āw werden, es wird sich wol auch klōwen pl. finden (vgl. clōlin u. c, alem. clouwen 16. jh. sp. 1629). diess klauwe ist denn der unmittelbare vorgänger des mhd. klau, das dem ältesten chlawa näher steht als die mhd. formen.

b) mhd. ist am gewöhnlichsten eine merkwürdig verkürzte form, klā, unverändert auch im gen. und dat., im pl. klā und klān (wie brā, brān braue, s. augbraue) und das hat sich bis ins 16. jh. fortgesetzt: klā ungula ALTENSTAIG 26, clā DIER. 627 (auch nd.); auch mit hergestellter endung klāen pl.:

und kom sie (die mau) in mein weinvasz,
ir clāen wurden ir nimmer daz. ROSENBLÜT fastn. 113s;
ben mich ein falk in seinen klāen,
ich wolt in thet ein geier fahen. SOLTAN 1, 239;
der low und bär mit scharpfen klāen,
darmit die jeger (acc.) also empfahen.

H. SACHS 1, 502 (1500 376);

daz weder mau noch sein vier klāen (das b. stumm)
ein Meines fischlein solten fahen. ALBERUS Es. 74.

noch jetzt östr. klā HÖRER 2, 144. auch das ag. kannte übrigens diese form, clā, dat. pl. clām.

c) eine dritte form zeigt sich ahd. in chlōa, das ö wird aus aw (auu) zusammengedrängt sein (s. gr. 1, 99, HAUPT 11, 165, vgl. froh), falls es nicht eine nebenform andrer entstehung darstellt (s. d. a. e.); es heisst auch alt. isl. klō, norw. klo, dan. kloe, schwed. klo (dial. auch klau). Die form erscheint als klō noch spät mhd. MSB. 3, 224, klöllin (hs. clöllin) kläulein Renner 23453, und noch später; doch können diese ö auch bloss aus dem & unter b herrühren (sp. 409): clo fastn. sp. 1310, klo unguis, pl. adlers kloen ALBERUS, klauwe oder kloe roc. 1482 q 6, kloen pl. FISCHART bien. 14. Carg. 136. 163 (klāwen 72):

wan wir (teufel) una schon erzoigten greulich
mit kloen, hörnern gar abscheulich. Jesuiterhütlein A 3.

Auch mit erhaltenem w klōwen pl. KEISERSBERG bräs. 1, 57, und mit dem merkwürdigen g für diess w (s. unter kläuel 1, c, WEINHOLD alem. gr. 161) klo g ungula MONES anz. 7, 169, 15. jh. (vgl. bougmeister baumeister das. 167), noch bei FISCHART:

was stark ist, müsz auch haben hörner,
was kloen hab, das wehr sich gerner. Jesuiterh. A 3;
ja durch demut, on hörner, kloen
hat er (Christus) den barnisch uns (teufeln) abrogen. das.

Noch jetzt lebt übrigens klō in mundarten, wie bair. östr., wetter- aisch, bair. auch klōw, klōwen, östr. auch klou, tirol. kärnt. auch kloa.

d) ganz eigen im vocal klee ungula DIER. 627, aus einem wol mhd. voc. d. 15. jh.; ebenso wahrscheinlich nd. kleien kratzen für hd. klauen (s. d.). nur äusserlich ähnlich ist allengl. nordengl. cleo, allengl. cleye HALL. 254, vgl. schott. clew; das geht zurück auf eine ays. nebenform cleó und cleá GREIN 1, 163. zu dem ea aber könnte zugleich das ö in ahd. chlōa stimmen, sodass nicht aw, sondern reines ou dahinter wäre. vgl. auch alifries. klewe klau, nordfries. kle, klā REICHTHOFEN 874.

e) und noch eine form mit umlaut, klōa in den sog. cimbrischen gemeinden SCHWELLER 136, schlecht gesprochen klē in der gleichfalls bair. Heanzemundart FROMM. 6, 333, östr. kleo (silbig) HÖRER 2, 144, kärnt. kleo, klea n. LEXER 159. das weist auf eine ahd. nebenform mit ableitendem i (j), die vielleicht auch alt. sich verrät in hildesh. kloue FROMMANN 2, 121. das 'klōwen' bei LENZ unter II, 1, a ist unsicher, in der hs. klōwen?

f) die mhd. form ist anfangs gewöhnlich klawe, so bei LUTHER (s. II, 2), das w. ward aber wahrsch. schon vocalisch gesprochen, wie in ewer euer u. s. w.; auch klaw, klau, und noch klauwe (s. a. a. e.) DIER. 627^o, letzteres auch klaube geschrieben (s. aber klauher 2, a); das gekürzte oberd. klau (DABY., SCHÖNSLEDER, KLAUW MAALEN), das auch STIELER, STEINBACH noch haben neben klau, gilt noch in pflanzennamen wie härenklau, wolfsklau, die schwache beugung auch im sing. ist noch im 16. jh. sehr häufig, s. z. LUTHER, FISCHART unter I, 2.

g) auch nl. klauwe brem., ostfries., klau nordfries. JOHANSEN 101^o (merkwürdig pomm. klauje DÄNERT); älter klawe CHYTR. c. 76, DIERENB. 420^o (ela 627^o), gewiss auch mit d. nl. klauw (klauw), älter klauwe, klouwe kn. und klawe, klöwe, klue u. d. sind davon zu scheiden, s. klauher 2, a. b. d.

2) als geschlecht findet sich auch m.: da würde der schafstall gar bald ledig sein und der hirt . . . weder milch . . . noch einen klauen finden. LUTHER 8, 6^o (zur sache s. II, 3, a); die geistlichen . . . sehen dem bösen geist bald den linken kloen oder rappensfuß herfür ragen. FISCHART biem. 1588 8^o; wie der papst seinen ellendskloen (pantoffel) zu küssen darf bieten. Garg. 163^o (303 Sch.);

Ich (Lucifer) wil auch dinen indenck sin,
verheiss ich dir bim klauen min.

J. MÜLLER belagerung der stadt Babylon
(Zürich 1560) 2. act;

der klauw MAALEN 245^o, auch das nl. wort ist m., gen. klauws, aber auch als n.: östr. das klo HÖFER 2, 141, ebenso kint. kloa, klen (neben f.) LEXER 159 — wieder ein wort in allen drei geschlechtern ausgeprägt, wie kinn, kütt, klamm (a. e.), kläuel 2, b.

3) den ursprung setzt vielleicht ein nord. wort ins licht. wie sich klauher kralle zu klieben (klaubien) stellt als kliebendes werkzeug, so stimmt in der form zu klau ein altn. starkes klā, praet. klā klauen, kratzen, eig. mit den nägeln, klauen arbeiten, noch schwed. klā, dän. klan (klā). trotz des altn. part. klegit, praet. schwed. dial. klog wird klav der stamm sein (s. gr. I^o, 457. 468), von dem denn ahd. chlawa gleich begreiflich wird als bildung nach dem praet. (wie chiwa kiefer von chiwan kauen), das altn. klā vielleicht nach dem praet. (wie von chiwan ahd. chowa kiefer, nl. kouwe, s. kün); aga. elad kann sogar auf eine nebenform mit anderer ablautreihe deuten, bei der wol auch ahd. chlawi emundoria, forcipes GRAFF 4, 347 unterkunft fände (vgl. kluftzange). s. auch klauen und kläuel a. e.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Unquis, die klau mit scharfer spitze, die kralle, die dem thiere als waffe dient oder als werkzeug zum greifen, fassen, scharren u. s. w., vgl. mhd. grif klau, rom greifen, nhd. lang klau; wahrscheinlich galt es aber von haus aus eben so gut vom menschen, s. 6

a) im genauen sinne die scharfe kralle selbst: der eisvogel hat zwän vinger an dem fuoz und krum negel oder klāen dar an. MEGENBERG 202, 15; ein iegleich vogel, der vinger hat an den klāen. 165, 7; lewen und katzen die halten die klouen an sich. KEISENBERG brüs. 1, 57^o;

es ward dem beren zu Bern geseit,
wie daz die iren weren beleit (belagert),
er leit sin klauwen alifen.

LILIESCHON 2, 61^o. WOLFF hist. volkst. 518;
der vlond nam er (der bär, Bern) eben war
mit sinen scharpfen klouen (: eräwen).

Lanz Schwabenkr. 183^o (klauen
LILIESCHON 2, 412^o);

bis sein har wuchs so gros als adelers feddern und seine negel wie vogels klauen wurden. Daniel 4, 30. eine alte formel, um die negel begrifflich zu bezeichnen, ist swaz vettech unde klā hat DIERENB. 241, 16, allez daz veder unde klā hat HAUPF 1, 122; mhd. gilt klāvogel für raubvogel, gleich krimvogel, altn. klāfugl MÖLLER 233. die klauen in etwas schlagen oder setzen. FAISCH.

wenn dich das unglück in des krokodils gewalt
gegeben oder des gefleckten tigers klau. SCHILLER 461^o.

b) erweitert, von der zehe an der die klau sitzt, und von der ganzen tatze oder pfote (s. unter 3, b von der bärentatze, vgl. klote 1 a. e.), insofern diese die klau gebrauchen helfen: pedica, ca (zehe) vel klac, nd. ta vel klawe. DIER. 420^o; klau, ungula quae habet digitos. FAISCH 1, 520^o; klauen heißen die zehen an den läufen des wolfs, fuchses, dachses, bibers, luchses, otters, marders, iltisses und dergl. raubwildpret. HERER leuthund 96; ein eul und einen spiegel, den die eul in den klouen het. Eulensp. hist. 95. kralle, pfote, tatze sind jetzt dafür mehr oder allein gebraucht, ausser bei raubthieren.

c) früher aber auch von andern thieren, die ganz harmlos sind, z. b. von der maus unter I, b fastn. sp. 1134; kloen des maulwurfs Garg. 136^o (249). von einer spanne die auf ein eulchen (molle) passt, freilich wie ein raubthier:

als lief bald in die lang bald in die qver
mit offenen klauen. BROCKEN 5, 107.

2) Klau ungula, das horn am thierfusse, huf u. d.

a) die gespaltene klau (HÄBLEIN 541^o) gewisser thiere, bes. des hornrichs, der rinder, schweine, schafe. diese bed., die man als die urspr. anzusehen pflegt, ist als übertragung des vorigen begriffs ebenso begreiflich wie der gebrauch unter I, c, ebenso sind övrs, ungula von voriger auf diese bed. übertragen: alles was die klauen spaltet (gespaltene klauen hat) und widerkewet unter den thieren, das soll ir essen. 3 Mos. 11, 3. 5 Mos. 14, 6; ein schwein spaltet wol die klauen, aber es widerkewet nicht. 3 Mos. 11, 7; das wird dem herrn has gefallen denn ein farr der hörner und klauen hat. ps. 69, 32; das wol ein kue oder sawe mit iren klauen an der wand greifen möchte. LUTHER 6, 9^o; grübelt in zänen . . . mit schweinen kloen. Garg. 163^o (303);

bald warf der ochs sein schwanz empor,
schart mit den klauen das fuszspor.

ROLLENSHAGEN frochm. Qq 3^o.

vgl. rom reh u. 3, a, dann klauenvieh, klauenschmalz, klauensteuer, nach letzterem ist der gebrauch schon mhd., klā eines lammes HELBLING 7, 399. dass aber das gespaltene, was man der etymologie von klieben zu gefallen als den hauptbegriff darin suchte, es nicht ist, zeigt schon folgendes.

b) man nannte alles hornige am fusze und diesen selbst klau: ungespaltene klau, ungula solido cornu STIELER 971, was RINGLEIN dicke klauen nennt. so der pferdehuf: klau, huf, das horn an füssen der thiere, als pferde, kühe, schweine u. s. w. HÄBLEIN 541^o; ich wil alle ir thiere umbringen an den groszen wassern, das sie keines menschen fusz und keines thiers klauen trübe machen sol. Ezechiel 32, 13; was aber widerkewet und hat klauen und spaltet sie doch nicht, als das kamel. 3 Mos. 11, 4, die caninichen, der hase 11, 5. 6. vom pferdehuf noch östr. HÖFER 2, 144, s. schon FISCHART unter I, 2. s. auch aberklau, afterklau.

c) nach ADELUNG hiesze auch der spalt selbst klau, stammt das nicht nur von jener ableitung?

3) Einige redensarten sind besonders zu bemerken.

a) nicht eine klau, ne ungula quidem:

si behielten . . . ir vl (sieh) so gar,
daz nie abe quam ein clāwo. JAKSCH 92^o;

unser vieh sol mit uns gehen und nicht eine klau da hindern bleiben. 2 Mos. 11, 26, vgl. LUTHER unter I, 2; er habe von den versprochenen rehen 'keine kloa' gesehen. SCHREIBER brieft, her. v. Herberger s. xxxvi; das viehsterben gieng vor uns vorbei, denn ich kann nicht sagen daz mir in selbigem jahre nur eine klau verreckt wäre. westph. Robinson 37;

weit herum ist in der ganzen auo
keine foder mehr, keine klau (zum verzehren).
SCHILLER 319^o (Wall. lög);

dahingegen schalt er die nachzügler, packknechte und markelender, die mit ungestüm und gewalt auch die letzte klau sich zuzueignen gewohnt seien. GÖTTE 30, 111 (camp. 1792); es hat dir jemand einen waidmann gesetzt, und den mußt du lösen, oder du triffst keine klau. Kind der freischütz 14; jetzt ist freilich das ganze gebirge so ausgeschossen (an gemsen), daz man wochenlang herumsteigen kann, ohne eine klau zu erschauen. L. SKON das bair. hochland 236. der sinn davon ist 'auch nicht das geringste von rieh', und es mag aus dem kriegsleben herrühren, wo auf dem lagerplatze vom geschlachteten rieh nichts bleibt als die unnützen klauen und die schwänze, daher ebenso keinen schwanz BAAREN 34, 'es kam kein schwanz' bei einem generalmarsch der bürgerwehr in der vorstadt i. j. 1848; vgl. so fingernagel von menschen.

b) der bär saugt seine klauen (tatzen) in träger ruhe oder in hungerzeit:

als der her saugot die clo. fastn. sp. 1310.

beliebt in bildlichem gebrauche von menschen, aus einer zeit her wo man die gewohnheiten des bären noch aus eignem umgange kannte:

Ich lig dahaimen in der hil (hülle, mantel)
und sauge oft die klo (hänge). UNTERWOLFF 722;

der künig von Engelland ist unser iûg (kommt uns zu gute),
wann er hat gold und gelt genûg ...
was solten wir doheimen thun?
clouwen augen, finger spîzen?

GEGENBACH s. 21, KÖRNERS hist. volk. 14,

antwort der jungen eidgenossen auf eine warnung vor dem tei-
laufen;

ich hiesz ein weil Hans Schadenfro,
letz saug ich die klauen ho ho!

SCHARPFRECKER Acolastus Dlij*;

zweigt (wäscht) man im denn mit scharpfer laugen,
denn musz er an den klauen saugen ...
das ist des bären art im wein. H. Sachs 1, 137 Göt;

wo sol der arm mann hinaus, der notturftig ist? keiner
wird satt von klauwen saugen. Reinicke fuchs Frankf. 1553 152*;
der zu hause sog die klauen, wil bei hofe völlig prassen.

LOGAU 2, 6, 9;

er saugt die klauen, wie die bären, hat weder zu schleissen
noch zu beissen, weder zu sieden noch zu braten. RÄTLEN.

4) klau vom menschen gilt auch in anderen redensarten, wo
sein thun unter das bild eines thierischen thuns gestellt wird (wie
bei krallen):

mancher hat der mummen geschmecket,
das er ligt und hat die klauen gestreckt (wie ein verreckter thier).
SOLTAV 2, 23, s. anm. zu str. 23, 2;

also dienen gar viel zu hofe .. nicht umb des herrn willen,
sondern .. das sie den herrn können einnehmen und die
klauen einschlagen (so fest) das sie der herr darnach mit
keinem guten fug noch recht könne hassen noch lassen.
LUTHER 6, 145*; als er mit aller seiner wachsamkeit mir nichts
ables thun und seine klauen nirgends einschlagen (mich fassen)
konnte .. GÖTTE 35, 170 (non mi poteva appiccare ferro ad-
dosso); mit den klauen ein schlagen STEINBACH. die küche
haben alle klauen wie ein adler oder geier ders. (nach Plaut.
Pseud. 3, 2, 63), wissen an sich zu reissen, auf die seile zu bringen;

vor euren klauen und geiersgriffen ...

ist das geld nicht geborgen in der truh. SCHILLER 325*;

vgl. diebsklauen *furaces manus* FRISCH 1, 520*, und das daselbst
aus TSCHUDI 1, 363 belegte beklauen an sich reissen, gewaltsam
erwerben. einem in die klauen kommen eines beute werden
ders., STEINBACH; wenn du was in deine klauen kriegst, so
ists wol, hie STIELER 971, STEINBACH;

lass mich ja nicht in ihren strick,
in ihre klipp noch klauen fallen.

WECHERLIN 122 (ps. 27, 19);

Anton stirbt als ein weib in einer mohrin (Cleopatra) klauen.
LÖNNERSONNETT;

dasz .. die gewalt der beredsamkeit dich könnte aus den
klauen meines gerichtes reissen. OLIVARIUS pers. ros. 5, 19;
wenn sie mich aus ihren juristischen klauen lassen. RABENER
(1733) 4, 236; das hat man nun davon, wenn man sich mit
prinzen abgiebt! .. wenn sie einen einmal in ihren klauen
haben, so musz man wol aushalten. LESSING 12, 433 (briefl.
aus Italien);

um alles land,

das der tyrann in seinen klauen hält. SCHILLER 374*;

ich habe der königin manchen gefallen gethan, als der böse
mohr sie noch in seinen klauen hatte. GÖTTE 11, 219. Rameaus
neffe erzählt: wenn sie (die frau) manchmal stöckisch wurde,
setzte ich mich auf meine klauen, entfaltete meinen donner
u. s. w. 36, 40, wie ein thier zum kumpfe bereit. s. weiter 6,
auch oben klauher. vergl. lat. toto corpore atque omnibus
ungulis, aus leibeskräften.

5) Tod und teufel haben klauen, den menschen zu packen, vgl.
Charons clâwen Encl 93, 38, der Tôt in bechrellet fundgr.
1, 196, 20. 2, 80, 12, mit den krallen: (die gattin) will in (den
gatten) kurzum mit irer trewen pfleg dem todt aus den
klauen reissen. Fischer Garg. 72* (122 Sch.); Seraphine musz
aus den klauen des todes gerissen werden. Lenz 1, 244;

des tändlers und des frohen zechers

barret die klau des knochenmannes. Hölty (1814) 85;

sie liest das jahr hindurch die bibel zweimal aus
und reist dadurch ihr ganzes haus

auf ewig aus des teufels klauen. GALTNER (1754) 1, 32;

ja, nun gehts fort und ich höre schon sausen, rauschen,
quiken, schreien, öchzen. der böse geist hat sie in seinen
klauen. GÖTTE 11, 290;

wo siehst du hörner, schweif und klauen? 12, 127;

ich pass' ihr (der seele) auf und wie die schnellste mauz
schnapps! hielt ich sie in fest verschlossnen klauen. 41, 323.

das erscheint denn wieder bildlich, z. b. von leidenschaften:

und ehe nun verzweiflung deine sinnen
mit ehernen klauen aus einander reißt. GÖTTE 9, 219.

6) Aber klau gilt auch noch schlechthin für fingernagel,
finger, hand, ausser jenem bildlichen anlasse, in gewissen kraft-
wendungen unterm rotke. so ostr. glewerl (kläwerl) von lahgen
nägeln, der blaibt mit sein glew'ln iwaral henga CASTELL 142;
ebenso nd., z. b. in Pommern klauje 'im verächtlichen und ver-
drüsslichen reden', die nagel oder die hand DÄNNERT 213*, bair.
z. b. es frust mi in klouwen friert mich in den fingern SCHM.
2, 345; einem die müdigkeit aus den klauen ziehen. franz.
Simplic. 1, 15, letzteres wie bei den thieren 1, 6, ebenso engl. claw.
Und das dürfte die ursprüngliche bed. sein, denn der nagel ist
das älteste weil natürliche werkzeug zum kratzen, schalen, ab-
knucipen, scharren u. s. w. (vgl. unter klauen I, c). ebenso ist
unguis Kralle zugleich fingernagel, vgl. umgekehrt finger von
thieren unter 1; a (3, 1630); die unterscheidung von thier und
mensch in der sprache ist vielleicht nirgends ursprünglich, zuweilen
nachweislich spät eingegetreten (vgl. essen fressen, trinken saufen,
kind junges, ja noch jetzt nur theilweis vollzogen. s. auch unter
klauher, kloper. Gerade für klau kann auch ein altes zeugnis
vorliegen in dem clädolg kratzrunde im altfries. gesetz (s. schon
SCHOTTEL 275, ahd. tolc vulnus): si quis alium unguibus cra-
taverit .. quod clädolg vocant. RICHINOFEN 871*. das kann
zwar auch vom verbum gebildet sein (s. I, 3), aber dieses selbst
hilft jene annahme stützen. vgl. klauen.

7) Im gewerbsleben von werkstätten, die einer der klau ähnliche
thätigkeit und form haben.

a) zum festhalten. so heissen im schiffe klauen die vier arme
am drachen, dem kleinsten anker; bei schlossern eiserne haken
um eisenstücke festzuhalten (KROBITZ); klau ein eiserner haken
beim winden, wuchten u. dgl., s. klauenwinde. ähnlich von werk-
stätten in hakenform im bergbau, beim juwelier, wieder anders
von wieden auf Elbflüssen (s. KROBITZ).

b) anders in der form, der gespaltenen klau entsprechend.
die klau am klauhammer, der dünne breite vordertheil mit einem
spalte zum fassen und ausziehen von nägeln (CANPE), die zange,
engl. claw; auf Rheinschiffen klau nagelzange KENNEIN Nussau
1, 236, vgl. schweiz. klupfe feuerzange STALDER 2, 111, eig. klau
(s. sp. 1021 unten). als werkzeug des schieferdeckers: tag für tag
hantiert er mit Nicken und klau. O. LUDWIG zwischen himmel
und erde 73; Apollonius zog die klau aus dem gurtel. wenig
stösze mit dem werkzeug, und die schiefer fielen ... 301.
Ähnlich am pumpbrunnen das zur halbe gespalte stück holz
oder eisen das den schwengel in seinem spalte tragt (ADELUNG);
an rollstählen u. dgl. der gabelartige theil der die rolle in sich
hält, engl. claw. s. auch halsklau, treibklau. auch hier wird
nicht der spalt, sondern das fassen und halten der ausgangspunkt
der entlehnung sein, vgl. engl. claws krebsscheren.

c) noch anders in der form ostfries. klau durchlöcherter quer-
eisen vorn am fustpfug, zum einhaken des silts. STÖRENBURG;
übereinstimmend niederöstr. gleworl n. (s. kläulein) ein rundes
eisen worin ein hakchen passt CASTELL 142.

d) zum reissen, scharren, kratzen: sie haben mit krapfen
oder klauen die christen zerrissen. HEBION übers. d. Euseb. 69*
(FRISCH 1, 543*). so in ostfries. klau harke, rechen STÖRENBURG
109*, zum scharren gleich einer mehrklauigen latze (vgl. klauen).
ebenso nl. klauw karst, irpex klouwe JENIUS nom. 195*, schon
altfries. klawa, ags. clavu hacke.

Das ist meist deutlich eine dichterisch bildliche bezeichnung, wie
sie im gewerbsleben oft erscheint (s. z. b. krabn); aber einzelnes
mag vielmehr auf die zeit vor der kenntnis des metallgebrauchs
zurückgehn, wo man zu heften und haken wirkliche thierklauen
nahm, wie man thierknochen nutzbar zu machen suchte (s. kegel
sp. 345). so sind auch övč, unguis, zugleich haken u. d., kräuel
kralle und haken, ebenso uspr. krapfe, krape (s. besonders dort
die rom. wörter), s. auch klauher II, 1; noch mhd. bei Wolfram
eine grifenklä als snide einer lanze Wk. 336, 29.

8) rein bildlich beim gärtner, senker von ranunkelzwiebeln, beim
spargel. franz. griffe (d. i. klau). s. KROBITZ.

KLÄUEL, n. m. knäuel; es ist die ursprüngliche gestalt von
knäuel (s. d.), und hat auch mit 1 schon vielerlei nebenformen.
kläuel ist eine verkleinerung, das uspr. kläue, kleu s. unter 2.

1) Kläuel mit den nächsten nebenformen.

a) kläuel (kleuel) ist die rein nhd. form, entsprechend dem
mhd. chliwel glomus sumerl. 26, 79, GRAFF 4, 567, oder klinwel,
vermutlich auch schon n. und m. (das ahd. s. unter 9); solchs
alles auf einen kläuel winden. LUTHER br. 3, 510; ich wolte

dir für ein solches fädchen gern wiederum zwei kläuel dedizieren. interim 127 (obsc., s. unter 2, a). kleuel noch in Ostpreussen HENNIG preuss. wb. (1795) 329.

b) dasselbe ist älteres kleul (klewl): adglomerare, klewl machen. DIEREND. wb. v. 1470 sp. 11; klewl roc. 1482 q7;

und sprichst, du heisst ein kleul gewunten. fastn. sp. 611, 22; garnrocken, haspel, streuk und kleul (= pleul, bleuel).

Folz von allem hausrat (Göze II. Sachs 4, 157);

euch ist wol wissende, das der eintrag unseres lebens gewebet wird nach beliben des höchsten anfangers und ubrhebers unseres lebens, und das eine ide art des lebendigen ein absonderliches kleul hat, deren eipes gröszer als das andere. BÜTSCHAY hochd. kanzl. 881, er hat die knuel des webers im sinne, s. unter 3, b.

c) der mhd. form näher klewel, ehlewel glomus DIER. 266°, in rollster form kleuvel das., roc. opt. Lpz. 1501 M3°, daher mit schlechter aussprache kleiuel: sie (die kirche) kehrt und wendt der alten vätter lehr .. zwingt und wind sie so kurz zusammen wie ein kleiuel garns. FISCHART bien. 1558 34° (in einer ausgabe o. j. klewel).

d) mitteld. ohne umlaut klauel RÄDLEIN 546° (wie knauel) oder klawel: gleich wie in einer summen und auf einen klawel. LUTHER tischr. 136°. es entspricht dem aller md. klüel:

als ein klüel man si drêto (die martyrin)
ûf den kôln her und dar. pass. K. 152, 93.

auch im 16. jh. noch klwel TROCHUS R3° (w wol noch gleich un. ß, s. u. keusel), selbst oberh. ohne umlaut in der Strassb. gemma klwel, wie mhd. im 15. jh. DIER. 266°, MONES anz. 7, 160.

e) mit dem merkwürdigen g für w (s. unter klauwe sp. 1026) klugel, klügel. so geben zu 'knoil glomus' im roc. inc. teut. spätere ausgaben 13° als zusatz klugel (DIER. 266°). noch im 16. jh. schwäb., oberh. klügel pila, globus FAISCHLIN nom. 457, DARFOD. s. v. glomero (in einigen ausg. klugel, mit klungel verwechselt). dazu klugelstock garnwinde, gurgillium MONES anz. 7, 300. rom seidencom: demnach der seidenklugel zart, lind und weich ist. SEBIZ feldbau 452. die form lebte aber schon in mhd. zeit nach klügelen für knäueln, ballen in den Trierer psalmen s. 198, zesamene geclugelet ist in der erden als übers. von conglutinatius est etc., und auch nd. erscheint diesz g, s. 3, b.

f) mit vollterer diminutivendung kleule RENNER 3954 Bamb. ausg., rom iogl. der als ein kleule sich zesamen sinuket. so kleule, und zwar als masc.; noch in einem Breslauer dict. v. 1620 FROMMANN 4, 174. mit älterem vocal alem. klüwli faden (kläuelfaden) PARACELSUS op. 2, 257°, mhd. klüweli MONES anz. 8, 396, clüweli (11. jh.) GRAFF 4, 567.

g) mit vollter endung nhd. chliweln sum. 33, 48, chliwelln 9, 5, ahd. cluweln globulus. daher klewlein glomicellus roc. 1452 q7°: die zwu frauen wurden uneins umb ein klewlin garns. PAULI schimpf u. c. 26°. mit b für w: zwai cleublin mit garn KELLER altd. ged. 8, 32 (kleulin 9, 3, obsc. wie u. a).

h) endlich kleuel mit neuer demin. endung in siebenb. kloalchen HALTRICH plan 31°, es wird sich auch hd. finden.

2) Auch das einfache wort ist da, neu und alt.

a) henneb. das kläue knäuel (volkm. derb für kopf) REINWALD 1, 79, Aller nhd. und mhd. kleu (ahd. elia s. c): cleu n. MEGENBERG 297, 10. 12. 299, 33;

si pat mich heimlich umb ein dreier,
doch dacht ich mir, sie meint die dreu (drei diage),
do an einer nadel hangen zwei kleu. fastn. sp. 219, 24 (obsc.).

klew glomus DIER. 266°, roc. th. 1492 q7°, hier darauf klewlfas, dorionne man das klew .. umbwendet, glomeraculum.

b) merkwürdig in Lirland die klau oder klaube HUPEL 115, aus aller md. klüwe f. auch hier sind offenbar alle drei geschlechter vertreten (s. unter c und klauwe I, 2 a. c.). vielleicht ist dasselbe nd. klüwe in Pommern, sachen von einer art die auf einem klumpen beisammen sind DÄHNERT 239° (leider ohne angabe des geschl.), doch s. unter 5, b.

c) ahd. elin spera (s. 4, a) HAUPT 5, 352°, voller chliwi GRAFF 4, 566, deutlich als n. daz chliwe (orbem) Boeth. consol. c. 174, wie unter a; gewöhnlich aber, wie unter b, als fem. chliwa, chliuwa, einmal cluwia (s. 4, a), und das masc. wird auch schon da gewesen sein, da es nhd. sogar im demin. erhalten ist. Dem ahd. entsprechend auch ags. clive, cleove f., daher engl. clew, clue, mit nhd. kleu übereinkommend.

d) dazu auch eine nebenform mit anderm vocal, deutlich in alter nl. klauwe, klouwe glomus KIL., clouwe BINKAERT (vgl. clueken glomicellus hor. belg. 7, 9°); wahrscheinlich auch in ags.

clowe (cleave?), gestützt durch das altengl. dem. clowelin im prompt. patt. (HALLIW. 257°), und selbst in ahd. oder althhein. clüwelin globellum GRAFF 4, 567, wie in den nd. formen u. 3, c.

3) Aber noch eine dritte hauptform tritt auf mit andrer bildung, md., nd., ags.

a) altmd. klüwen n. bei dem Hessen HERRNOT 1106. 1040, noch jetzt hessisch das klauen VILMAR zeitschr. d. v. f. h. gesch. 4, 75; auch ostpreuss. klauen und (nd.) klüwen HENNIG 124. auch mit umlaut (wie in kleu, kläuel) klüen: glomus, klewen garns, clewen DIER. 266° aus wol mhd. roc., clewn Bresl. roc. v. 1422;

gott aller menschen that und sünd
ein zeit lang auf ein klewen wind. EYBING 2, 590.

merkwürdig noch in dem Prager dict. trilingue 1700 2, 294° klüwen neben kneuel. noch mhd. in Aachen das kläie (für klauen, wie bove für boben). auch zusammengedrängt mit ü (ue): cönglomerare, garn uf ein cluen winden. DIER. 142°, mhd. MONES anz. 3, 49°.

b) herrschend ist diese form nd. nl.; mnd. clüwen n., im Redentiner spiele klagt sich ein weber an (vgl. dazu 1, b zuletzt und unter knäuel):

ik levede sêro an untrüwen
wente ik nam jo (immer) dat vôrde clüwen (hz. cluen).

MONS schamp. d. m. 2, 981;

conglobare, clüwen wennen (winden). DIER. 142°, auch klüen 266°. so noch braunschw. klüben (mit b für w), osnabr. klüwven und klüen STRODTMANN 107, westf. klüen, gött. dtm. klün, ebenso mnd. clüwen, ndl. klüwen. das alter der merkwürdigen bildung verbürgt ags. cliven n. (cleoren), auch schon cleön, clün HAUPT 9, 417°. 419°. 468° (clönian implicare MONES anz. 8, 246), diesz ags. clün entspricht denn genau dem nd. kleun vorhin. nd. übrigens auch mit dem g wie 1, c mnd. klügen FROMM. 2, 223, westf. klüggen KUNNS zeitschr. 2, 91, vgl. WOESTE das. 197.

c) diese wieder auch mit der vocalabweichung wie 2, d in clowen DIER. 266°, glomicellus en klene klouwen 265°, klauen clumis, conglutinatiorum hor. belg. 7, 28°, noch Brem. klouwen, hamb. klauen, zusammengezogen ostfries. götting. klön, nl. kloen neben klouwen.

4) Für bedeutung und ursprung ist zu bemerken,

a) dass das wort nicht allein knäuel bedeutet, sondern auch klumpen (wie gr. τοῦτον, franz. peloton); s. besonders das clugelen 1, c zuletzt, pomm. klüwe 2, b, ags. von feuerklumpen HAUPT 9, 419° (weintraube 465°). das kann freilich übertragen sein. Das ahd. wort wird aber öfter als zu glomus, zu globus gesetzt, auch zu orhis, halheluwia zu hemisperia, also kugel, der knäuel stellt durch das aufwickeln die kugelgestalt von selbst besonders rein dar und galt daher als 'kugeln' (denn das demin. ist entschieden vorherrschend), wird auch geradezu kugel genannt, wie lat. pila kugel, ball und knäuel ist. ist nun die kugel vom knäuel benannt? oder umgekehrt?

b) die antwort wird die sprachvergleichung zu geben haben, denn lat. glomus knäuel enthält wol dieselbe wurzel (vgl. altkymr. hloimol glomerarium ZEVSZ 1094), liegt aber ebenso dem globus kugel sehr nahe. die frage greift aber wol nach Indien zurück mit skr. glāus, das eig. kugel zu bedeuten scheint (BÖNTL. u. ROTK 2, 589) und zu ahd. chliwi globus noch näher stimmt. sl. klabo knäuel bleibt aus dem spiel, s. sp. 942 unten.

5) Es sind aber auch bei uns noch fragen übrig.

a) recht nahe liegt klümen pl., gehechelte stachsbündel, im sächs. Erzgebirge (SEIBERZ Annab. progr. 1862 s. 64), vgl. in Aachen klumel, klomel f. gleich klüngel trages frauenzimmer (MÜLLER u. WERTZ 113), eig. aber knäuel (s. klüngel)? kann das in aus w entstanden sein? vgl. knummel gleich knäuel.

b) merkwürdig im Stammumlaut ahd. 'clause clonis' (s. u. 3, c) MONES anz. 7, 592 (ist in claura spera GRAFF 4, 566 r verlesen für v?). das kann gestützt werden durch das pomm. klüwe unter 2, b, da w dort gleich allem v ist, vgl. in Cöslin klüben pl. klöße ('klümpe'), und mit unser bed. hier altdän. klæse knäuel (jütl. klau) MOLBECH dansk glass. 439, vgl. schw. klavse (klause) m. RERTZ 325°. Verhielte sich das zu kläuel auch im ursprunge wie klauher klauwe zu klauwe? das sinnverwandte klöz weist auf ein starkes kliegen spalten, und auch ein klumpen, eine kugel wird durch spalten gewonnen; hinter klauwe steckt aber vielleicht, wie hinter klüben, ein dierem verwandtes Stammverbum mit einfacherem auslaut, das sich fürs lat. gr. in gluma hülse, γλυκῆρας fuge andeuten könnte.

KLÄUELFASZ, KLÄUELSTOCK, s. unter klünel 2, a. 1, c.

KLÄUELN gleich knäueln ist sicher anzunehmen, s. clugelen unter kläuel 1, c a. e., 'glomerare klüwel' (mit abgefallnem n)

Dierf. 265^o. zu klen, ahd. ein stimmend ahd. ellujan Graff 4. 567, zu den^o formen unter kläuel 3 gehörig nl. klouwen Kil., klouwenen Weiland, ähnlich sicher nd.

KLAUEN, KLÄUEN, zeitwort zu klauē.

1) kratzen, jucken, krabbeln. a) hd. selten. ahd. in einer glosse 'klawenti prurientes, scalpentes' Graff 4. 541. mhd. in wbb. nur bei Schottel 1345 (aus dem nd.), daher bei Stieler 971 klauen scalpere, scalpüre, dann bei Campe (als neugebildet aus Göthe) u. s. w.:

darauf den rücken gar wol klauen,
ich mein mit ruhen ausgehauen.
postreuter 1501 Fijj^o (so ddn. klös af);

so, so, wirf damit an die frauen,
die won sie schon so süß und milt,
doch können hawen und auch klauen.

Wackernagel 527:

bleibt davon etwas in den zähnen hängen, so sperren sie den rachen auf . . . damit sie mit den fingern und messer fein darzu kommen und es wieder heraus klauen können. schelmhechel 78, wie klauen, und vielleicht damit vermengt;

zerhitz und zerkratzt ihm
mit den nägeln das fell und klaut und zerrt ihn gewaltig.
Görke 40, 203, im Heinke fuchs, nd. kleien;
und kneipt und drückt und bisz und klaut den armen.
40, 221;

er sträubt sich, knurrt und klaut den hawsurst. Tietz 5, 219. vergl. zerklauen.

b) heimisch ist es am Niederrhein, z. b. in Aachen klauē krauen Müller u. Weitz, älter nrh. cloewen conficere Culner gemma Dierf. 142^o, wie nl. klouwen, klauwen. ob auch im Rheintale weiter aufwärts? die gl. rupare, ruppen, cluwen, cratzen Dierf. 504^o scheint aus einem nrh. voc., das m ist aber auffallend, vermischung mit klöben klauen? Häufig mnd. clauwen, clouwen, clouwen scabere, scalpere, fricare Dierf.; bei Laurenberg 59 sik klauen mit titeln (klouwen 4, 21 Lapp.) gleich sich kitzeln sp. 952, wie engl. claw krauen auch schmeicheln heiszt. anabr. klouwen 'sanfte kratzen, liebkosen' Strodtmann 106. gewöhnlich ist nd. kleien, s. d. Engl. claw (dial. clow) ist schon ags. bezeugt, clavian scalpere Ern. 392, deutlich zu clawn klauē wie clyfrian scabere zu clyfer klauē (s. sp. 1025). schwed. klä kratzen, jucken, dän. kløe, östn. klåst sich mit den klauen bekämpfen.

c) mit umlaut kläuen Frisch 1, 520^o aus Aphrodisian, also nrh. (vgl. kleuen, mhd. heklauen unter 2):

sie bissen und klauten ihn hinten und vorn (die meerkatzen den Isgrim). Simrock 1, 352.

2) mit der klauē packen, einhaken u. d. In erster bed. nl. klauwen, bildlich nrh. klauen stehlen, in Bonn kleuen (s. 1, c) Müller u. Weitz 111, vgl. nd. griepsklauer einer der alles zu sich rafft Brem. wb. 2, 707, und dazu klauē für hand sp. 1029; in eig. bed. mhd. beclawen Mart. 150, 53 vom teufel (alem.), beklauen Tschudi 1, 563 (Frisch), vgl. nl. toeklouwen herzhast zugreifen. In der andern bed. schwed. kläuen, sich anklauen, einklauen anklammern, mit den klauen einhängen Stalder 2, 107, nd. sik verklauen, z. b. vom vogel im käfig (Brem. wb.).

3) das nd. wort ist noch reicher entwickelt: klauen scharren u. d., westf. Konns zeitschr. 2, 208, nl. klauwen, ostfries. klawen Strömburg, zu klauē 7, d. scharre, kratze; merkw. Brem. klauen geschwind laufen, sich fort machen (wie engl. claw away), gleichsam die klauen werten? vgl. engl. claw eilig arbeiten, dagegen ostpreuss. klauen, klauern langsam arbeiten, zaudern Hennig 124, dies klauern aber ist holst. klütern. vgl. Brem. en gauen (guter) klauer ein hurtiger mensch u. a., ähnlich nl. klouwer.

4) mit klauen reissen (vgl. beklauen), nur im part. geklaut, krummgeklaut u. d. bei Voss u. a.

5) klauen kalfatern Campe, nl. klouwen.

KLAUENFANG, m. von der klauē des adlers, s. lang 5:

dem gottes adler selbst
im krummen schnabel und im klauenfang
der speise fülle brachte. Stolberg 4, 196.

KLAUENFETT, n. gleich klauenschmalz. Adelung.

KLAUENGELD, n. gleich klauensteuer. Adelung.

KLAUENGRIF, m. griff mit einer klauē, einmaliges einschlagen, wunde von einer scharfen klauē:

wie manchen klauengriff
hat ihm der lästergeist verfluchter weis gegeben.
Römpker 34.

KLAUENHORN, n. eine schnecke, helix unguina. Nennich.

KLAUENKAMM, m. kamme aus dem horne der rindsklauē. J. G. Haas lat. handwb.

KLAUENLOS, der klauen beraubt: ein klauenloser löwe (fangless lion). Shakesp. Heinrich IV. 2. th. 4, 1.

KLAUENMUSCHEL, f. mytilus unguatus. Nennich.

KLAUENSCHMALZ, n. klauenfell, das beim sieden der klauen und magen der rinder abgeschöpft wird (bair. klöschmalz): machte so ein . . . schmirament von kuhenschlitt, klauen-schmalz und . . . kindawindeln zusammen. Simplex 1, 391.

KLAUENSEUCHE, f. eine seuche des rindviehs, die besonders an den klauen sich auszerl. engl. mundartlich claw-ill Halliw. 253^o.

KLAUENSTEUER, f. abgabe auf rindvieh und anderes klauenvieh, das nach den klauen gezahlt wird, klauensteuer Stieler 2153, Frisch 1, 520^o: im pfälzischen lande erlände Rudolphus (i. j. 1302) die klauensteuer. Hann hist. 5, 221. im 16. jh. oberd. kloensteuer AVENTIN 485^o, HALTAUS 1096, bair. klösteuer SCHWEIER 2, 318, schon in einer urk. v. 1323 clösteuer 1, 395.

KLAUENTHALER, m. thaler als klauensteuer. Adelung.

KLAUENVIEH, n. bair. klövieh, gesamtname für ochen, kühe, schafe, schervine. SCHWEIER 2, 349. s. klauē II, 2, a.

KLAUENWINDE, f. winde die unten an der stange eine klauē, einen doppelten haken zum greifen hat. Krimitz. s. klauē 7.

KLAUENWURM, m. so heissen wärmer in den klauen der schafe. Nennich 303.

KLAUENZEHNTE, m. der zehnte vom klauenvieh. Adelung.

KLAUER, m. zu klauen. 1) scalpuriens Stieler 972. 2) einer der kalfaleri Campe, s. klauen 3. 3) kalfalthammer, ders.

KLAUER, ein merkwürdiges wort mehrfacher bed.

1) korb, weidenkorb: klauer, calathus ex viminibus. Scherz 793, aus Strassburger glossen. bei ALBERUS als fischkorb: klauer, fiscina piscatoria, hh 4^o (vgl. q 1^o); auch als fischbehälter überhaupt: piscina . . . vivarium, lacus, stagnum, ein heller, klauer, wag, see, weiher. Zz 2^o. also im obern und mittlern Rheintale. Die bed. korb überhaupt wird bestätigt durch eine mehr nrh. angabe des 15. jh.: carcillum, dragkarp, klauer. Dierf. 100^o. auch Schottel 1345 gibt klaur, klauer mase. fiscina, weidenkorb, ihm nach Stieler 972, auch als septa qua (so) pisces capiuntur, aus welchen quellen? s. dazu unter 2.

2) weidicht, so bei Schottel (und Stieler) klaur m. salicetum; aus Nassau gibt KUMMER klauer n., ein mit weiden besetzter platz, besonders grasplatz, und als name von gemarkungstheilen in der Rhein- und Maingegend. Ganz nahe liegt des ALBERUS klauer salicetum, und klauer könnte aus klauer gekürzt sein (vgl. u. kleuder), wenn anders das auch in der oberh. mundart so früh möglich ist. aber auch für die bed. korb könnte sich ein stamm mit dentalem anlaut andeuten in nd. 'carcellus kloet' Dierf. 103^o aus einem voc. dessen nd. dem nrh. nahe steht. der grundbegriff in beiden bed. scheint der der weide. vergl. bair. gleider und gleiderkorb als fischzeug Schm. 2, 91, und mlat. clautrum, clautrus gitter, geländer u. d. (clathri) Dierf. 125^o?

3) anders nrh. klauer m. zuchstier. KUMMER.

KLAUHAMMER, m. s. klauē 7, b.

KLAUCHT, unguatus Stieler 792, RÄDLIN 541^o. viel-klauicht HENDER.

KLAUCIG, ebenso, bei Campe als neu aus Voss: den klauigen krebs. Orid 1, 237; die klauige spinne. ged. 2, 192 (94). öfter in zusammensetzungen, scharfklauig u. d., blutklauig HENDER, löwenklauig Görke, einklauig.

KLAULEIN, n. knäuelchen, s. kläuel 1, g.

KLAULEIN, n. kleine klauē, kleulein Stieler 971: dem vogler ist gög dz er das vögellin auf dem kloben erwisch bei ein kleulin. KEISERSBERG hell. löw (4^o) b1^o. mhd. kleulin Renner 2353 von den füssen kleiner vögel, lerchenklauin Garg. 54^o (55). bair. klöwl, öst. glewl CASTELL 142. vgl. kläuchen.

KLAUS, CLAUS, der gekürzte name Nicolaus, der gleich andern namen mehrfach auch eine bestimmte bedeutung gewonnen hat; in einigen mundarten Kläs, Klös, oberd. und niederd., mnd. Clawes, Claws.

1) als allgemeiner name, zwischen nomen proprium und appellativum in der mitte schwebend, wie Kunz, Hans, Heinz:

(der wächter musz) den tag an blausen
und rufen Conzen und Clausen,
bis das das volk iht erwachen. des teufels netz 8559;
sie (die päbste) haben gleich Hans oder Henz
geheissen, Claus oder Clemenz,
seind sie doch eines schlags gewesen.

anspruch von 1623, Schminke fieg. bil. 37.

im Redentiner spiel 1952 nennt Lucifer seine kauden:

he si tele edder pape,
here, ridder edder knape,
bischof, cardinal edder pawes,
Hinzko, Hermen edder Clawes. Monz schausp. d. m. 2, 103.

in einem narrenkatalog des nd. narrenschiffs:

fröuwe Gissele, Harthe und Grete ...
Clawen, Kunze und Henselin. ZARNCKES Drant s. 406°;

(dass) vater und mutter oder fürst nicht allein ein gemeine person sind wie ein ander mensch ... das er nicht schlechts Hans oder Claus, sondern vater und mutter heizt. LUTHER 6, 281° (1561). als in Schlesien beliebter name gemeiner leute bei FISCHART: dass alle Schlesier furmans claus .. heissen. Garg. 110° (196 Sch.). besonders als bauernname, daher des H. WALDIS niederd. fastnachtspiel Claws bür, nach dem helden des stückes, ebenso braucht FISCHART Cläuslein Garg 63° (104 Sch.). bei TROCHUS 23° als dem. Clauschen.

2) vom bischof Nicolaus, dem heiligen des 6. dec., rührt der Klaus her als vorläufer des heiligen Christa, der am vorabend des 6. dec. umhergeht die kinder strafend und beschenkend, der mittel-deutsche knecht Ruprecht, s. myth. 482: der mächtige held den die hochdeutschen ammen knecht Ruprecht, die niedersächsischen Claus nennen. briefe die neueste litt. betr. 11, 196. in Schwaben sunte Kläs, Santiklaus u. d., in der Schweiz der Chlaus, Klös, Samiklaus u. d., nd. sunder Klaus brem. wb. 2, 794, am Niederrhein, ostfries. sünter Kläs, in Holstein, Schleswig sunte Kläs, auf den nordfries. inseln Putter Kläs, in Baiern der Niclās, Clās. Und wie 'der heilige christ' auch das weihnachtsgeschenk heizt (vgl. sp. 767 unten), so in der Schweiz, besonders in Appenzell chlausen m., auch chlausazüg u., schwab. klaus, santiklaus, der da auch am Nicolaustage gegeben wird (SCHMID 315), bremisch sünder Klaus das zuckerwerk das er bringt; appenz. chlausenmarkt, ferner chlausen als zeitwort, den Klaus machen, auch in seiner maske herum betteln, s. TUBLER 103 ff. STALDEN 2, 299. vgl. klausbirne, kläuseln 4.

3) mit bezug auf den sächsischen hofnarren Claus narr erscheint der name öfter als narr; schon FISCHART spielt auf ihn an (s. 2, 625):

eine Ranstat ist die welt, drinnen fast ein jedes haus
heimlich doch, wo witzlich nicht, hat und heget einen Claus.
LOGAU 3, 1, 63.

er war aus Ranstatt gebürtig, vgl. LESSING 5, 337, seine schändte erschienen 1572 gesammelt;

man übe seinen kopf in Clausens lustgeschichten,
damit der narrentrieb in das gehirne zieh. GÜNTHER 496.

noch in mundarten, z. b. appenz. chlaus tropf, narr TUBLER 106° (chlausastock n. narrenstreich 106°), götting. klös SCHMID 101°, märk. klös DANNEIL 103°. auch tragt, plumpheit ist oft eingeschlossen, in den gebrauch 1 u. e. übergehend.

4) als thiername. in Coburg heizt der hase wie mit einem eigenamen der Kläs, dim. s'Klāsle FROMMANN 1, 296. 299. nd. von der dähle, corvus monedula, klās FRISEN 1, 519°, klās, klās NEWTON 2, 1245, klās z. b. nickelb., brandenb.; in einer fabel aus vorigem jh. (s. KIDLEREN studententex. 256) wird die krähe angeredet:

du schreist beständig klaus und klaus
und höhnt den kleinen rothbart aus.

KLAUSBIRNE, f. eine birnenart, bei NEWTON 303 aus Gesper; wol die bair. nikelbirn, lichelbirn, eine rotbraune rundliche lundbirne, die man erst im december abnimmt SCHM. 2, 677, es erklärt sich unter Klaus 2, der h. Klaus verschenkt auch birnen. im Appenzell heizt eine späte äpfelart, die zu weihnachtsäpfeln dient, ebenso chlausenapfel TUBLER 106°. s. auch kläusiro.

KLAUSBRUDER, m. klosterbruder, clausbruder. Garg. 243° (457).

KLAUSCHEN, n. kleine klaus, vgl. kläuslein:

• wolt ihr kein cläusgen bauen lassen,
darein ich mich versperren kann.

WASSER überfl. ged. 1701 s. 160.

KLAUSE, f. das mlat. clusa, clausa f., wie it. chiusa f. rom. alitut. clausum, clusum n. nach dem urspr. dichterischen plur. clausa, clusa, in mehrfacher bed.; ahd. chlūsa (und chlūsa?), mhd. klūse, klūs und klöse (vgl. unter klausner), die form mit ö (noch schwiz., s. unter 1, b) aus der lat. mit au; eigen auch chlause tod. grhög. 23, clūse SCHULTER 194°, SCHERZ 217, vgl. ahd. untar cluseom GRAFF 4, 565, HATTNER 1, 187°, gab m. mlat. clusia? nd. klūs, nl. kluis, bei KILIAN kluyse.

1) Verschlussene, schwer zugängliche, entlegene, enge behausung oder örtlichkeit überhaupt, letzteres z. b. von RÄDLER 511° angegeben.

a) besonders klosterzelle: klawsen oder klosen, clusa, inclusorium, reclusorium, conclavum. voc. th. 1492 q 7°;

wär ich ein nüntlin in einer clou,
ich hülff im mouen singen. Hatzl. 251°;

doch hab ich auch ein hartes jar (klagt eine magd),
mein dienst ist sampt (wie) in einer klaus,;
ich dörf mit schmecken aus dem haus.

H. Sachs 1, 510° (1590 382°).

oft verbunden klöster und kläusen (s. dazu b. c):

in clöstern und in cläusen. Renner 17361;

kloster und cläusen namens ein. SOLTAN 2, 214.

b) aber auch für kloster selbst (FRISEN 1, 171°), wie cella in alter zeit für kloster erscheint in den häufigen klosternamen auf -zelle, die zelle als der kern des klosterlebens gedacht? so erklärt MELBER reclusa, reclusorium gleichmässig mit ein claus vel kloster. 15°: der (fuder weint) eins fället der clösen zu Tiefenbach. SCHÖFFLIN Absatia dipl. 2, 227, der cläusen zu D. 221, vgl. die zelle zu Tiefenbach 166 (wristh. 4, 189), wo viele zellen als einer abtei zinspflichtig genannt sind. in der häufigen verbindung kirchen und kläusen u. d. sind doch wol meist klöster gemeint:

ich meint das weder kirch noch klaus
wer in dem berg so wilde.

Lied vom kersog Ernst 24, HAUPT 8, 495°;

nemand schal ok nich nemen edder roven ut kerken edder klusen. Hildesheimer kriegsknechtartikel bei LÖTZEL stiftsfelde 280; aus kirchen, cläusen soll man nichts nehmen. das. 31, wie sonst kirchen und klöster. Noch heizt schwiz. klös ein nonnenkloster, klosmari eine nonne (unterschieden von klös in der bed. 3. 4) STALDEN 2, 109. TUBLER 109°; hieszen nonnenklöster im besondern so? es werden oft kläusen neben klöstern genannt, wo die bed. a und c nicht passen will: alle die gewel .. die allein das ablas in allen stiften, klöstern, kirchen, capellen, kläusen .. gestift hat. LUTHER 5, 80°; clöstern und cläusen viel gutes thun. FRISEN aus Hamelmann oldenb. chr. 132.

c) einsiedelei (FRISEN 1, 171°, KILIAN): zuletzt vand er ein cluse, darin ein wallbruder sin wohnung hette. SCHERZ 217;

man darf kein zeugnis furter me
noch süchen die kappel und klusen

des sackpüfers von Nickelshusen (im wahrsagung).

S. BAANT narr. 11, 17 (vgl. HAUPT 8, 312°);

in diesem zeitpunkt (1787) erschien ein alter eremit, frater Anton Hänle, in der domprobstei. er bewohnte auf dem ziemlich hohen Wankenberge bei Nesselwang im Allgäu eine wolgebaute klaus, bei der eine wallfahrtskirche stand. FA. X BRONNERS leben 2, 395. RÄDLER mag das im sinne haben, wenn er 177° angibt clause wilde höhle, wilder ort. in folg. wir für klausnerorden: uerdisz haben sie auch viel unterschiedene cläusen oder einsidelschaften und orden der cläusner oder einsideler (MARIX 19° claysen ein orden der claysenacs) eingesetzt, als von S. Anthony, von S. Hilariun u. s. w. FISCHART bien. 1595 25°. 'einsiedelei' in neueren parkanlagen:

der erinnerung soll im gärtchen
vor der klause weidenpförtchen
ein altar sich fromm erhöhen.

MATTIUSSEN der einsiedler.

d) klaus in der man einen einschlieszt, eng hält, ags. clūs (s. kläusen 1): in der klause haben, tenir enfermé. RÄDLER 511°;

ach, so hält man mich in meiner klause!

GÖTUS 1, 243, brant v. Coriath.

klause, gefängnis. MEINERT Kuhländchen 491 als schles.:

es siakt die Out und ehnet sich zum apiogel,
die winde segeln heim in ihre kläusen.

W. MÜLLER ged. (1837) 1, 261.

e) daher für behausung überhaupt, mit dem begriffe des heimischen, traulichen:

den ellenden ich nit empfle
in meiner herberg kläusen.

Hatzl. 301°, in einer klause.

so schon mhd. Gudrun 427, 4, im reim auf hūse. dūmars. besteht die formel hūs und klūs, haus und hof. besonders zur hervorhebung der gemüthlichen abgeschlossenheit einer wohnung: er steckt immer in seiner klause, kommt nicht aus seiner klause RÄDLER, lebt 'einsiedlerisch', kommt nicht unter die leute;

und thun (-ir) in meiner klause
als wären sie zu hause. BÜCHER 23°;

froh, dass ich dem gebrause
des weltlingsschwarms entwich,
bau' ich hier eine klause
für lieben und für mich. SALTZ die einsiedelei

nur tönende bienchen flogen .. durch die schweigende klause (das gartenzimmer). J. PAUL Tz. 2, 211; in der träumerischen klause seines ersten grünen lebens (der studierstube). 2, 227;

nach der lieben alten schaurigen klause
in dem trüben kalten traurigen hause.

Klaus buch der lieder 80.

Voss nennt seine Eutiner wohnung so und seinen freundeskreis seine klausgemeinde:

am rason steht die klaus,
da bin ich gern zu hause
mit meiner klausnerin. 5, 95, klausner 96 (der klausner);
nur wenig abendfreunde
sind meines klausgemeinde. 97;
hier in waldes grüner klaus,
herz, geh endlich auch zur ruh.
EICHENDORF ged. 382.

1) von einer fuchshöhle: erzwackt in der fuchs in sein klausen.
der alten weisen ex. (1536) 101°. war es jügerausdruck? oder
stammt es nur aus der geschichte von Reinhart dem fuchs als
klausner?

2) Mhd. wird der begriff vielfach bildlich verwendet, das herz
wird z. b. eine klöse genannt, als geheime behausung der ge-
danken, der tugenden, des geliebten (FRAUENLOB lied. 9, 4, 21;
Mariae schosz heiszt die klöse in der gott mensch ward (HAUPT
9, 250, 160), wie gotes zelle (HAUPT 4, 519), kamer myth. 1111;
die aufbrechende rose kommt dz ir klösen u. dgl., s. die beispiele
im mhd. wb. Das ist noch im 15. jh. gern gebraucht:

lass mich in deins herzen klösen
hinfür als her (wie bixher) lieplich hausen.
neujahrwunsch, weim. jahrb. 2, 60,

vgl. s. 83 deins herzen hüslein und kammer sp. 114.

ein lügenhaftig mund ist ein zell
und aller sündigen wort ein clawo.

ROSENPLUT der clug narr bei Göz;
Hans Sachs 3, 153.

die rose seh ich gehn aus grüner klause.

EICHENDORF ged. 291.

3) Engpass, fesselpalte. a) engpass, unabhängig vom vorigen,
wie das folgende. die bed. ist selbstständig in mlat. clusa auf-
gekommen (s. DUCANGE, vgl. schon bei Lucretius clusa viarum 4, 610):
omnes aditus, quibus in Italiam intratur, id est clusas. EIN-
HARD ann. ad a. 917. daher mhd. klöse wb. 1, 819°, SCHULTER
154° (Rol. 97, 16. Karl 3132), und nhd.: clause, ort oder pass
so ein land schlieszt, wo man den feind leicht ausschlieszen kan.
FRISCH 1, 171°; enger eingang, klaus, kluft, eng tal. FRISCH
545°, MAALER 243°; fauces, klusen ALTENSTAIG, auch nd. clusen
CUTTRAEUS c. 8;

ir clusen land si offen stan.

lied bei J. Lenz Schwanenkrug 29°,
LILIENTHAL 2, 369°.

die Venetianer lassen ihre gebirgspässe unvergeschlossen; derhalben
wolt keiser Heinrich (aus Italien) herausz in Teutschland eilen,
aber alle clausen waren verlegt. AVENT. 429°; wölten wir die
von Alexandro Magno mit eisenbalken versperrte caucasische
clausen .. erbrechen. GARG. 223° (417);

das steirgeklipp, das jetzt von waffen blitzt.

den wichtigen pass der engen klause schütz. Göthe 41, 206;

Etrurien .. dessen klause in den Apenninen nach Fiesole
hin die verzweiflung ihnen öffnete. NERONA 3, 502. Es ist
noch gáng und gábe oberd. (schweiz. klös), die Bregenzer klause,
Ehrenberger klause, die Berner klause bei Verona u. a., die
Donauklause bei Kelheim, stromenge.

b) daher verallgemeinert fesselpalte, kluft u. d.: sieng Max. noch
etlich gembsen .. und stig durch gar ein engen gefertlichen
claus (also mase.?) s. 3, a) bis wider in das thal. S. FRANK
claris zum Teuerdank s. 117 Hatt.; ie mehr in den heimlichen
verborgenen glamen, schruft oder clausen des eis (eisgebirges?)
dann durch das schwert umbkommen. FRONSP. kriegsb. 3, 150°;

die schneeberg liefen mit eim wunder
bei tag und nacht schrecklich berg unter (bei thauwetter),
rissen felsen, klause mit abe. froschm. Vy 4°;

natürliche bäder in den klause (klüften) der erde. RYFF spieg.
der ges. 122°;

die sackel (der wahrheit) strahlt in tiefste klause.

LENAU Sagen. 49.

4) Klaus im wasserbau. a) gleich schleuse (mlat. exclusa,
fr. écluse), wie it. chiusa, mlat. clusa; deutsche namen sind
wehr, wuhr, schutz, vgl. auch tock DIER. 126° (engl. dock). So
in Tirol, im bair. gebirge holzklausen, wasserklause zur auf-
stauung eines gebirgsbachs für die holzföszung: erlaubt herzog
Albrecht seiner stadt München .. in Tölzer landgericht .. (zur
holzföszung) clausen, rechen und lend (landungsplätze) zu bauen.
wk. v. 1498;

auch manche gute clausen,
wol durch den wasserschwal
treibt sie das holz herause
durch manches grobes thal.

bergwerkslied bei AUKLA gerichtsh. (1684) 2, 51.

e klause schlagen, bauen, di klause ziehen, öffnen. SCHWEIZER
2, 363, 364, er vergleicht eine ahd. gl. qui est in canali, der
bi den chlāsun gisezzit ist, also noch mit pl., wie lat. clusa
urspr., rührt die einrichtung von den Römern her? schwab. glause
(glause, s. sp. 651 mitte) SCHWID 233, schweiz. klūs. daher
bei einem Schweizer für schleuse überhaupt: bei Grevelingen, da
die Schlus oder wasserklause pflag zu sein. STURFF 270°.

b) rhein. im mühlenwesen u. a. klause f., künstlicher wasser-
graben zur sammlung des wassers (s. KENNEDY Nassau 1, 226),
auf der Eifel der mühlenleiche SCHWID 223°, wol auch aus röm.
zeit: das wasser floss wieder in die verschüttet gewesene
klause und aus dieser durch den dielenkanal auf das rad.
v. HONN Schmiedjakob 61.

c) auch im bergbau klause, eine grube wo das fließende wasser
bei den zwitterwischen aufgefangen wird. ADELUNG.

d) anders clöse in der Erfurter wasserordnung aus dem 15. jh.,
unter den dingen die ein bürger in der Gera halten darf: clöse
und korbe, die uf deme wasser fließen, der mag auch wol
ein illicher hinder sinem huse one husze haben. MICHELSEN
rechtsdenkm. aus Thüringen 127, fischkasten?

5) Endlich als verschluss überhaupt. so a) schweiz. chlos und
chlaus, und zwar als mase. (vgl. 3, b), vorrichtung zum schlieszen,
z. b. schlusznagel, riegel, das schlusglied an einer kette, das
'männchen', das in das 'weibchen' der andern reihe eingreift,
auch von stricken, s. STALDEN 2, 109, TONLER 109°.

b) in Kärnten klause machen, den weg versperren, z. b. bei
hochseitszügen, s. LEXER. von 4, a?

KLAUSELN, KLÜSELN, streicheln, halscheln, schmeicheln, ein
merkwürdiges oberdeutsches wort.

1) schon mhd. kläuseln bei MEGENBERG (mit bair. vocal): wā
er (der wurm) ain slangen vint ligen in ain schaten, dā
steigt er ir auf den zagel und kläuselt si sänftleichen. JOH. 13,
rar. kluselt, lat. fricando demulcet, also krauen. häufig bei
KEISERSBERG klüselen: (norizen im nonnenkloster) die da kumen
und sprechen, man sol si es wol gemechlich lassen gewonen
.. man müsz in hübschlich thon .. und mainen man sol in
klüselen. has im pfeffer (granatapfel) cüij°, sie halscheln zur
eingewöhnung.

2) gewöhnlich klüselen: (männer) die iren frauen schmeicheln
und klüselen und thun was sie wölten. KEISERSB. brösaml.
1, 39° (15 staffeln 39°); ja der tyrann klüslet im, er wolt in
grosz machen. 2, 6°; wenn die frau dem man feind ist, so
ist verloren alles das der man thut, er klüsel ir wie fast
(schri) er wöl. 2, 29°; der mensch der da nüt geweicht würt
von dem schmeicheln, klüslen und lieblosen der welt, die
da einen menschen anlechet und im klüslet wie ein muter
tut gegen irem kind. seelenparad. 199°; (Christus) hat auch
niemand den kutzen gestrichen (sp. 369) noch federlin abge-
lesen (sp. 1021) oder geklüslet, sondern ist stif bliben uf der
worheit. post. 2, 117, s. SCHERZ 800.

3) dazu klüseling f. amasia, gleichsam 'halschelchen': umb
der klüseling willen, sie kan im schmeicheln und im wol
dienen, sie thut was er wil. KEISERSB. brö. 13° (SCHULTER 154°).
vom ursprung s. das zweite klause.

4) ganz verschieden ist ein schweiz. kläuslen, appenz. chlūslo,
fastnachtstreiben am Nicolausmarkt, s. TONLER 109/9. und
Klaus 2.

KLAUSEN, zeitwort zu klause, in mehrfacher bed.

1) von klause 1; für einsperren, in sicherheit bringen findet
sich mhd. klösen, z. b. HELLMING klagt über einen österreichischen
herren, der sich im lande unrecht bereichert:

umb Heimburg er müset.
wenn er zo soume gekluset
sinen kündigen gewin.
den sent er zuo der Eisch hin. 5, 46.

In klösen einsperren: ab ein sone sinen vater verliet und en
in kluset (rar. sluzet) .. und stirbet in deme gevenknisse.
kulmisches recht 5, 49, 2. auch verklösen, beklösen (behausen)
mhd. wb. 1, 849°. 850°; verklause noch GARG. 246° (463). auch
ags. clýsan, beclýsan schlieszen, beschlieszen von clūs carcer.

2) von klause 4. a) bair. klause, klause (holz) mittels
wasserklause fortschaffen, s. SCHWID 2, 364:

wies (das holz) durch riswerch zu land werd pracht,
darnach geklaust auf pächen klain
und griben über stock und stain.

landreim v. Tyrol 1559, Honnarus taschend.
1941 s. 12.

b) das wasser stauen, so schwab. glause (glause) bei mühlen
SCHWID 233; rhein.: der müller muszte klause, und da stande

noch schlimmer genug. v. Bonn Schmiedjakob 33. auf der Eifel kläusen, den mohlenteich durch verschluss des abflusses fullen. SCHMITZ 223. schweiz. das wasser hat sich gekläuset, gestaut. STALDER 2, 112.

c) ein nordd. kläusen (mit umlaut wie schleuse) in diesem sinne bringt FRIISCH 1, 171 aus WINKELMANN oldenburg. chron. 392: die Weser ist an. 1653 hoch angelaufen und hat sich wegen des eises hin und wider gekläuset, aufgestaut.

KLAUSEN, KLUSEN, schmeicheln, das einfache wort zu kläuseln, bei S. BRANT; er spricht von den rälern die sich von den kindern zur frühen abgabe des vermögens durch schöne worte bewegen lassen:

worlich ist er an witzzen schlacht,
das er mit worten im loszt klusen,
des (dafür) soll man im mit kolben lusen. narrenschiff 90, 11.

Eine ältere spur davon, gleichfalls alem., gibt ein adv. clusen-lich, schmeichlerisch. von einer kupplerin, die ein mädchen zu beschützen unternimmt, heisst es im beginn: ir red si clusen-lich enbant (entband). LASZNERG liederbuch 3, 541.

Als ursprüngliche bed. ist die bei kläuseln 1 mhd. erscheinende anzusehen, krauen, krabbeln, und man dürfte es als eine art verkleinertes klauen ansehen, zu klauw gehörig, wenn nicht der vocal widersprache (ahd. chlawa). eigner weise wiederholt sich dieser widerspruch im vocal bei dem gleichbed. und wurzelverwandten kräuseln krauen, alem. krüseln, im verhältnis zu krauen, ahd. chrowōn, wie umgekehrt bei schweiz. käusen trüg kauen (sp. 314) im verhältnis zu kauen, schweiz. küwen. Aber deutlich zu klauw, altn. klō gehörig ist das gleich gebildete schwed. klösa kratzen (nordschlesw. klöhs, nordfries. klöshin), und der betreffende stamm zeigt so viel mannigfaltigkeit der vocalbildung (s. kleien), dass auch kluseln da unterkommen dürfte, vgl. kloube und klübe klane sp. 1024 unten. s. übrigens auch kläuseln schmeicheln. nahe liegt auch schweiz. knuseln liebkosen STALDER 2, 117 (s. kläuel: knäuel).

KLAUSENMEISTER, m. aufseher über die holzklause (klause 4). landreim von Tyrol 1558 bei HUBMAYR laschenb. 1541 s. 6.

KLAUSHOF, m. der umfang einer wasserklause. SCHNELLEN 2, 157, s. klause 4.

KLAUSKOPF, m. eine art aale mit dickem kopfe, z. b. in Lauenburg. ADELUNG. NENNICH 3, 634.

KLÄGSLEIN, n. demin. von klause:

die schneck mit ihrem hauselein,
die perl mit ihrem klauselein.

ROLLENHAGEN froeschm. 1595 T3;

betkleuselein das. H2. vgl. kläuschen.

KLAUSNER, m. der in einer klause lebt, einsiedler, ahd. clōsinari inclusus GRAFF 4, 566, chlōsanari Haupt 3, 373, mhd. klōsenære, auch klōsenære wb. 1, 845. 850, über das n vryl. kellaer, eine form ohne n s. unter klausnerin; mnd. klōsenære Rein. vos 350. 357. 2817, mnl. clōsenære, nml. klūzenaar. Im 15. jh. noch klōsener Dier. 292, clōsner voc. inc. teut., und clōsener, klōsner, klausner Dier. 292. 487, klausner oder klōsner voc. 1482 q7; aber auch mit umlaut cleusener voc. opt. Lpz. 1501 N5, kleusener, kleusner Dier. 292:

und lebt recht wie ein kleusener.

Reinicke fuchs Frankf. 1553. 17. 21;

und sprach er wer ein kleusner worden. 21;

noch bei RÄDLIN 541 'klausner oder kläusner', vgl. n. klausnerleben. Jetzt nur mit au:

einsiedelnd auf des Aetna höhen haust
ein frommer klausner. SCHILLER 505;

gleich armen klausnern, nur an wünschen reich. 561;

wenn ich melancholisch allein sass in meinem zimmer, üblich dem klausner. Fa. MÜLLER 1, 353.

KLAUSNEREI, f. einsiedelei.

KLAUSNERHÜTTE, f.

KLAUSNERIN, f. einsiedlerin, mhd. klōsenærinne, klōsærinne Parz. 435, 13, in einer spatera hs. kloserinne (vergl. clouzara virgo clausa GRAFF 4, 566). Im 15. jh. klōsenerin, klōsnerin und clōsenerin, clōsnerin, clausnerin, nrl. clōsnersche Dier. 292; mit umlaut cleusnerin das., voc. opt. Lpz. 1501 N5, klūsnerin KEISERSBERG hell. löw (4) d1. Voss von seiner Ernestine (s. sp. 1037):

und ein kuss der klausnerin
sacht mir heimisch hera und stinn. ged. (1525) 4, 51.

KLAUSNERKUTTE, f.: ich sollte in meiner weltpriesterlichen kleidung den obern theil der einsiedelei bewohnen,

denn zu der hässlichen klausnerkutte wollte ich mich nicht verstehen. BROSCHERS leben 2, 396.

KLAUSNERLEBEN, n. das leben eines einsiedlers: ich will hiemit nicht andeuten, als habe ich gleichsam ein strenges klausnerleben geführt. E. M. ARNDT erism. 74. clausnerleben GEDAUER bei Lessing 6, 148.

KLAUSNERORDEN, m. s. FISCHART unter klause 1, c:

ich wünsche, dass ich nur im stillen klausnerorden
verschlossen wohnen mocht. Rist Parnass 449.

KLAUSNERZELLE, f. wie klausnerhütte:

die bemooste klausnerzelle. MATTHIASON (1797) 105.

KLAUSNERZUCHT, f. WIELAND 18, 71.

KLAUSRABE, m. klausrapp, bair., steir. name des corvus eremita, bergeremite, alprabe. NENNICH 2, 1242.

KLAUSTER, n. vorhangeschloss, am Mittelrhein. KENNEN Nassau 1, 227, in Aachen klöster f. MELEN u. WEITZ 114, in der Colner gemma v. 1507 cluyster ober Dier. 387, deutlich wolverhaine reste aus der röm. zeit, von claustrum (s. kloster); vgl. ver-klauert und verklauert, von klauern. Garg. 246 (463). In andrer bed. nl. klouster f. fessel (klousteren fesseln), wie ags. clūstor, claustr GRIEN 1, 164. Dasselbe ist auch bair. ostr. kloster, klöster u. kummetholz oder kummethosen SCHM. 2, 364, Hören 2, 145 (zur bed. vgl. klause 5, a), bei SCHM. auch noch schloss, und riester am pfluge. Ein deutsches klaustru pl. lumpen s. klaterig a. e.

KLAVE, f. für taste auf orgel, clavier, pl. klaven claviatur, in den Zenien nr. 219 (musenalm. 1797 s. 253):

nein das ist doch zu arg! da läuft auch selbst noch der cantor
von der orgel, und ach! plüschet auf den klaven des staats.

Gewöhnlich vielmehr eigner weise noch ganz lat. claves pl. (FRIISCH 1, 170), clavis f. sg., d. i. eig. schlüssel: (Weidner, ein schulmann) gefragt wie es ihm gehe, antwort er fange nun an seine claves zu rück zu zehlen. vor diesem hab er A, B, C, D, E, F, G gezehlt, nun zehle er G, F u. s. w. bisz er in das grab komme. WEIDNERS Zinkgr. 3, 191, es ist wol an die orgel gedacht. die benennung rührt von der orgel her, wo die windlade durch die claves geöffnet und geschlossen wird. Man sagte auch der clavis, z. b. Ludwig teutsch-engl. wb., und schon FISCHART, in anderm sinne, gleich schlüssel m.: welches warlich nit wol stimmen würde, wiewol wir sonst vil gute chorbassirer (bassisten) auf unser seiten haben, dan sie wirdens uns ausz ein andern clave (lat.) machen, welcher unsere schlüssel weit überklügeln und überstimmen würde. bienenk. 1558 49 (1. stuck 3. cap.), wie discantschlüssel, violinschlüssel.

KLAVIER, m. nd. für klee (s. d. i.: wir wären besser mit dem klavier als mit der esparcette gefahren. Mösen phant. 4, 56).

KLAVIER, CLAVIER, n. 1) das bekannte musikinstrument, franz. clavecin, aber auch nl. klavier, dän. klaveer, schwed. klaver n., böhm. klavír.

a) eigentlich ist clavier aber nur die claviatur, tastenreihe, nach franz. clavier (s. 4): schickte derhalben zum instrumentmacher, verdingte ihm den patienten (das schlechte clavicordium) und wuste sich sehr viel dass er den kasten, die clavier, die wirbel und das rothe tuch zum besten hatte (nicht angerechnet bekam). Weise überfl. ged. (1701) 290, als pl. wie nl. klauwieren unter 4; das clavier eines clavicymbals oder glockenspiels oder einer orgel. Ludwig teutsch-engl. wb. Lpz. 1716 sp. 397. clavir HENISCH 607 (1616).

b) aber schon FRIISCH 1, 170 gibt auch an, man nenne zuweilen das clavicordium selbst so, und früher schon bei RÄDLIN (1711) 177 clavier, griffe eines musicalischen instruments, als clavier, spinet, orgel, nachher clavier, clavicordium. der übergang der bed. geschah durch frz. redensarten wie savoir, posséder son clavier (LITTRÉ), spielen können, eig. auf den tasten heimisch sein.

du mein getreues clavier, singe die tage hinweg,
die nachten gleich mit schwarzen flügeln flieh. ZACHARIÄ (1761) 421;

München sass am clavier. GÖTTE 40, 235.

es heisst kurz klavier spielen (auch klavier lernen): Charlotte spielte sehr gut klavier. GÖTTE 17, 27; ich musz .. die .. söhne im klavier (klavierspiel) ... informieren. SCHWARTZ leben 2, 64. Obwol nun länger schon das clavier vom pianoforte, fortepiano, flügel u. a. verdrängt ist und man am häufigsten jetzt wol bloz wunderlich genug instrument sagt, ist es doch in der zusammensetzung (s. c) noch herrschend, und auch auf dem flügel lernt man noch 'clavier spielen'. Noch GALLERT übrigens (1784) 4, 241. 254

braucht das frz. clavecin (wie nl. klavecim noch bei Weiland), dem bei uns das ältere clavizimbel entspricht, s. unter klaffenzimmer.

c) dazu viel zusammensetzungen, wie klavierauszug Voss briefe 2, 190, auszug eines musikstücks fürs clavier, clavierdraht zu den säulen, clavierkasten der kasten des instruments, clavierlehrer, claviermacher, claviermeister lehrer (GÖTTE 24, 154, H. L. WAGNER kindermörd. 30, J. PAUL), claviernote, klavierpult Voss br. 2, 185, claviersachen musikstücke, noten fürs clavier, claviersaite, clavierschlüssel gleich discantschlüssel, unterschieden von violinschlüssel, bassschlüssel u. s. w., clavierschule unterrichtet (J. PAUL), gewöhnlich ein systematisches lehrbuch fürs clavier (klavierschule oder anweisung zum klavierspielen von D. G. Türk Leipzig 1759), klavierschülerin J. PAUL uns. loge 1793 1, 242, claversonate u. dgl., clavierpiel, clavierspielen u. (ihr clavierspielen macht sie närrisch GZELLERT 1794 3, 269), clavierspieler, clavierstimmer, clavierstück musikstück, clavierstunde GÖTTE 24, 194, clavierunterricht u. s. w.; s. auch klavieren.

d) übertragen farbenclavier LICHTENBERG 1900 3, 283, GÖTTE 54, 259, J. PAUL 17, 25.

2) im webstuhle die reihe beweglicher haken durch welche beim buntweben die sampelschnüre bewegt werden; die vorige und die folgende bed. scheinen sich darin zu vereinigen, claviatur und haken.

3) bei den tuchmachern sind claviere die haken an den beweglichen rahmbalken zum ausspannen des tuchs. FRISCH 1, 171, auch kleber genannt. dazu clavierblanke f. bret mit haken woran das ende des in den rahmen gespannten tuchs befestigt wird CANPE. Es scheint das nl. klauwiere clavis aduncus, uncus KIL., das auch als klavier vorkommt, s. das folg.; ostfries. klaveer gekrümmter nagel zum anhängen von gegenständen STERNBURG 109, schon franz. clavier eine art haken bei mehreren handwerken.

4) nd. clavier am weindoche, claviculae, caprioli. CUTRAEUS Reutock 1692 sp. 476 (clavier Hamb. 1594 415), die haken womit sich die ranken anhängen, nl. clavierken JUNIUS NOM. 113 (u für v), bei KIL. aber klauwierken, d. h. das rom. wort umgewandelt in nl. form nach klauwe klauwe (s. klauwe 7); HALMA s. b. gibt neben klauwier haken zugleich klauwieren pl. als claviers d'orgue, claviatur der orgel. Es liegt aber in dem worte ein eigner umsatz der bed. vor. das frz. clavier ist eig. der schlüsseltring woran man die schlüssel trägt (span. llavero, ital. claviarius? altfranz. clavier ist schlüsselträger als person), ähnlich scheint 1, a und 2 eig. der rahmen samt den tasten (claves) und haken die daran sitzen. die bed. haken hat sich eingeschlichen, gewiss schon auf rom. boden, durch die nähe von clavis und clavus (beide werden mlat. verwechselt, s. DUCANGE); irgend ein dem frz. clavier ähnliches werkzeug muss dann den übergang zu der bed. haken allein erzeugt haben; voller aufschluss ist wol in der franz. handwerkssprache und mundarten zu suchen. gab es nicht auch schon mlat. claviarius von clavus?

5) clavier an einem hahn (am fesse), la clef ou le manche du robinet. RÄDLEIN 177, der griff des hahns, schon HENISCH 807 das clavier des hahns an einem fasz.

6) als waffe: da ritte Foucken tapfer auf Reinold zu und hatte ein clavier in seiner hand, und als er .. sahe dasz er (Reinold) nicht gewaffnet war, dessen schämte er sich aus der manzen und liesz sein clavier aus der hand fallen. hist. von dem rier Heymonskindern Köln o. j. s. 129 cap. 17. im ältern ital. heiszt chivierina ein kurzer spieß, dasselbe wort mit demin. endung; eig. spieß mit haken?

KLAVIEREN, auf dem klaviere spielen, wie von orgel orgeln u. a.: der eine klavierte, der andere grigte ganze stundenlang die fröhlichsten volkslieder. KRAMER SCHMIDT.

KLAW, KLAWE, s. klauwe. KLAWE, s. kläuel.

KLE, s. klei.

KLEB, m. altes subst. zu kleben, wie schwed. klibb n. klebriges zu klibba. vgl. kleib und klebe.

1) leim, kleister, ahd. chleb und chleho gluten, mhd. klep, auch alter nl. kleve viscus, gluten KIL. (vgl. klebe 1): und halten zamen wie der kleb. TAURNEISSER archid. 2. besonders vogelkleim: viscus vogellym, kläb. DASTODIUS, FRIE. 1390, JUNIUS NOM. 111; erschen sie (die vogel) ein zwinzelnden vogel .. seine pflin zurichten und die rütlin mit kleb bestrichen. STEINBÖWEL Aesop Freiburg 1569 53; die mergen (taucher) fabel man wie die enten mit kläb. HESLIUS Gesners vogelb. 43 (bei HORST Frkf. 1669 leim). noch schwed. kleister und vogelkleim, bildl. im kläb sein in verlegenheit, wol rom. vogel entlehnt. STAUDER 2, 107, TOLTER 107. Im übrigen Deutschland scheint das wort

unbekannt; SCHOTTEL 1345 aber und STIRLER 077 führen es als vogelkleim an, und schon die md. angabe 'klew aucupalis, i. res apta ad capiendum' DIER. wb. v. 1470 sp. 44 (dess. gloss. 39) scheint das zu meinen.

2) klette, im roc. inc. leut. d 3: distel cleb glis, vgl. klebe 2, klähe, auch klebekraut 2.

KLEB, adj., klebend, klebrig, zur zeit nur einmal bezeugt: durch diese prob verhaet man dem Weier .. die wurzel (seiner lehre), daran er sich so kleb und vest hebet (d. i. halt), von grund heraus. FISCHART Bodins daemonol. (1591) 283, wie zähle, tenaciter. s. dazu das adj. kleber, zu dem es sich verhält wie klamm zu klammer adj.; vgl. auch klebehände. ebenso ahd. zu chliban mit ablauf des praet. 'chleip viscosus' GRAFF 4, 546.

KLEBACK, n. in zuckersiedereien die thonerde die zur reinigung des zuckers in den formen dient. KÄRNITZ.

KLEBAUSTER, f. anomia ephippium, nl. kleefoester, ein schalenthier das sich besonders gern an austern anhängt. NENNICH.

KLEBBLÄTTLEIN, n. einem ein klebblettlein anhängen MATHESIUS (s. unter keplein), wie jetzt kurz einem etwas anhängen; zur sache s. sp. 954, das klebblettlein könnte eig. dasselbe sein was jetzt noch die schulkinder in der stunde als zeitvertreib gegen einander ausüben. vgl. klebeläppchen.

KLEBE, f. gleich kleb m., vgl. nl. kleve dort.

1) leim: klebe f., gluten. PLACARDI (prof. in Basel) Venetionis wb. Köln 1766 deutsch-frz.-lat.-u. theil s. 94. dasselbe scheint klebi bei STEINBÖWEL: netz, klohen und auch kleby. 53 (1555), als bedarf des voglers. vgl. unter 2.

2) klette, das ergibt sich aus bair. kleppe, östr. gleppe klette (CASTELL 141). oberpf. heiszt dies: kleppe die stange an deren ästiges ende die leimruten zum vogelfange befestigt werden SCHW. 2, 360, klettenstange; das pp ist wie in bair. kleppig, klepig für klebig. s. sp. 1043 unten.

3) der teufelszwirn, fluchsside. NENNICH 2, 1331, weil sie andere pflanzen umschlingend, an ihnen klebend lebt. auch kleise.

4) eine zwiebelart, porrus nach STIELER 976, weil sie leicht wurzelt, das stimmt zu kleben 6 sp. 1049.

KLEBERIEU, n. ein malzreiches, kleberiges bier (vgl. FISCHART unter kleberig): da braueten die leute bier, welches sie nur klebehier nenneten .. weil es so malzreich wäre, dasz es einem ganz zwischen den fingern klebete. SCHLUMFISKY 1, 125. 63. 2, 24; er liebte doch lieber die tobacspfeife und einen guten trunk klebehier. frau Schlampampe leben 109;

drei können schier,

und das lauter klebehier! EICHENDORF ged. 131.

KLEBEFELD, n. feld, fack in einer wand das mit lehm ausgefüllt ist, osterr.; s. klebewerk 2.

KLEBEFEUER, n. in der feuerwerkerkunst, ein feuer das angeworfen klebt und zündet. ADELUNG. klebfener, griechisch feuer. FRISCH 1, 520. ein stück mit klebfener laden SCHOTTEL 414.

KLEBEFLECK, m. n. schandfleck, den man an eines chre bringt, der kleben bleibt: indem er zum öftern den tugendhaftesten leuten klebeflecken anhängen wollen. Felsenburg 3, 381; ein klebefleck allen leuten anhängen. SCHLUMFISKY; s. klebeläppchen und kleben 4, b sp. 1047. Die badische wollenwebordnung von 1486 bei MONE zeitschr. 9, 151 schreibt vor: die walkern sollen die tüch .. bald wider usz dem loche werfen und das richten, dann wo von den schauwern klebestecken .. funden würden, so soll der welker zu pene 2 1/2 sch. geben; ist das etwa verlesen für klebeflecken?

KLEBEFLECKCHEN, n. ebenso: dasz er mich soll so durchgenommen haben und (mir) viele klebefleckchen angehängt. frau Schlampampe leben 10.

KLEBEGARN, n. 1) ein fischernetz das mittelst eines schweren gesetzes beim zuge am boden klebend hinstreicht, grundgarn, treibegarn, ringgarn. ADELUNG. wol auch klebenetz, s. d.

2) ein lerchengarn, auch klebenetz, mit weiten maschen, worin die lerchen kleben bleiben. ADELUNG. klebgarn, klebnetz FRISCH 1, 520. MONE zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 4, 90. kleppgarn PHILANDER Lugd. 3, 254. demin. klebgärnlein HONWEG 1, 132.

KLEBEGELD, n. geld das auf einem grundstücke haftet, gleichsam klebt, eisernes capital. CANPE als volksmässig, s. unter kleben 3, d sp. 1046 unten.

KLEBEHÄNDE, pl. bei STIELER 977, klebehände haben von einem diebischen menschen, an dessen händen leicht etwas 'kleben bleibt'. vgl. kletze hend haben sp. 1017 und das adj. kleb das hier unterliegen könnte.

KLEBEICHEL, f. bei ALBERTUS: ille, tregt klebeycheln .. glans ignea. Ggijj.

KLEBEKRAUT, KLEBKRAUT, n. name mehrerer pflanzen.

1) eine art labkraut, das sich leicht klebend anhängt, galium aparine, nl. kleefkruid, hd. auch kleine klette, kleber, kleberich, kliebe, bettlersläuse NENNICH 3, 15. 16. klebkraut aparine JUNIUS 89^o, STIELER 1031, klabbkraut philanthropus FRIS. 1002^o.

2) eine klette, xanthium strumarium, spitzklette, kleine klette, bettlersläuse. NENNICH, ADELUNG. s. kleber klette, kleb 2.

3) tordylium anthriscus, feldklette, wieder auch bettlersläuse ADELUNG, klettenkerbel NENNICH. bei ADELUNG auch valantia aparine, eine art klettenkerbel.

4) klebkraut, kleberkraut, der waldmeister. Ludwig deutsch-engl. wb. Leipz. 1716 sp. 1027. vgl. klettenkerbel 3.

5) asperugo procumbens, das große blaue klebkraut, blauer kleber. NENNICH 1, 507.

6) gleich klebwurz, krapp in einem herbarius des 15. jh.: rubea tinctorum, klebekrut. DIER. 501^o. Vgl. das. 498^o rodia, klabb- vel klubenkraut, klebern aus RÖSSLER kreuterb., und rubia klebenkraut DASYPODIUS.

KLEBEKUGEL, KLEBKUGEL, f. bei feuerwerkern eine mit ankern oder haken versehene brandkugel, die geworfen sich einhakt, auch ankerkugel. FRISCH 1, 520^o. ADELUNG. vgl. klebfeuer.

KLEBELÄPPCHEN, n. 1) bildlich in der redensart einem ein klebeläppchen anhängen, etwas nachtheiliges nachsagen. ADELUNG, klebleplein schon im 16. jh.: welche einen jeglichen ihres gefallens stumpfieren, hönen, schmeihen, ein schellen oder wie man zu sagen pflegt ein klebleplein anheften können. THURN-WEISSER nothgedr. ausschreiben (1584) 1, 95; ein buschhafter mensch geht niemahls einem ehrlichen mann vorbei, er siehet wie er ihm ein klebleichen anhanget und ihn beschimpfet. OLEARIUS pers. ros. 4, 1 (59). ebenso klebelfleck, von der sache s. klapp 3.

2) die eigentliche bed. ist rot flicke auf dem kleide der wie angeklebt aussieht, s. klebetuch und vgl. 'einem etwas am zeuge flicken' in der bed. unter 1. nd. heiszt klevelappen ein schlecht angebautes, angeflicktes stück am hause, f. br. wb. 2, 507. RICHY 122. DÄHNERT 230^o; vgl. auch STUBENBURG 109^o.

KLEBELAUS, f. fislau, pediculus pubis. NENNICH. nd. klevelus, auch von einem schmarotzer, brem. wb. 3, 104.

KLEBELOCKE, f. geklebte locke an den schlafen: dreieckiger hut, klebelocken (militärtracht vorigen jh.). IMMERMANN Münchh. 1, 19 (34); wenn die oberpriester in stiefeletten und klebelocken processionen anstellen. KRIEGER reise nach Braunschweig (1830) 59.

KLEBEN, intrans. fest haften, fest hangen und trans. fest hangen wie angeleimt, ursprünglich vielleicht nur jenes.

A. kleben intrans.

I. Formen und herkunft.

a) ahd. chlebēn, chlepēn, mhd. klēben, alts. clēvōn in den ps., mit gebrochenem e (aus i, s. b); daher noch mhd., wo die aussprache genau ist, klāben gesprochen, früher auch zuweilen geschrieben, s. b. schweis. klāben haerere MAALER 244^o, beklāben, anklāben FRIS. 622^o, auch bei DASYPODIUS (vgl. unter kleb). auch nd. wird im brem. wb. 2, 507 ausdrücklich das intr. kleven mit 1 unterschieden vom trans. kleven mit hohem e (= kleiben). daher auch dän. klābe. mnd. eleven, nl. kleven, engl. cleave (s. b).

b) das uspr. i zeigt sich in alts. clibōn (clivōn), nach nd. kliven brem. wb. 2, 507, SCHANN. 103^o (doch s. kleiben 1, 1, b); ags. clifian und cleofian, engl. cleave, dial. noch clive HALL 250^o; schwed. klibba kleben. auch hd. in abgeleiteten formen, s. schweis. klippen gleich klebern 2 kleben (nd. kliewen), klipperig gleich kleberig; aber auch in einfachster bildung in ahd. chliba klette, noch schwab. kliebe (nd. klive, ags. clife) neben klebe.

c) beide bildungen, mit i und e, weisen auf das starke ahd. chliban, ags. clifian haerere als stammwort (s. das erste kleiben), beide vom plur. pract. oder vom part. (mhd. kliben, gekliben) abgeleitet. die brechung in chlebēn muss durch das e der endung bewirkt sein (uspr. ai), wie in wēren wāhren, lebēn, hōken denken, mhd. lēnen lehren, gēnen gähnen, die beide sogar ahd. noch līnen, gīnen lauten.

d) eine nebenform mit erhöhter auslautstufe zeigt sich in dem klippen, klipperig unter b, kleppe gleich klebe klette, bair. klepig klebig, in Iglau kleppen kleben FAOUIN. 5, 212 (siebend. klippen 366), wie ahd. chlepēn neben chlebēn; s. auch unter klebegarn, kleber adj., vgl. knappe. gleichen wert hat vielleicht b in schwed. klibba, nl. klibber (s. kleber gummi), ags. clybbian HAUPT 11, 436.

e) ganz anders im vocal norw. schwed. klabbha kleben, auch nd. gött. klāwen (neben klēwen), klawig, klāig klebig, klawerig kleberig SCHANNACH 102^o, vgl. claver, klabbkraut sp. 1050 unten,

klabbstern, klabbern sp. 898. das weist auf eine gestaltung des stammes mit anderm ablaut, die gesichert wird durch mnd. claf kleble (J. GRIMM Reink. fuchs s. 257), von starkem clēven (vergl. klenen), und altengl. clave kleble HALLIWELL 253^o, noch jetzt im höhern stil, wie mir FICHEL nachweist, z. b.: my starving heart yearned and clave to him (s. sp. 1047 5). the gain of a loss 2, 191 (Tauchn. ed. vol. 561); das clive unter b kann dazu gehören, wie give geben zu gave gab. s. dazu noch klebern 1, f.

f) das perf. wird trotz des neutralen begriffes gewöhnlich mit haben gebildet, doch mit sein nach ADELUNG in oberd. sprache (vgl. KANT unter B. 2 sp. 1049), s. LUTHER unter bekleben 1; mhd. ich hete geklebet DIEMER 203, 5.

II. Bedeutung und gebrauch.

Kleben ist haerere und haerescere, fest hangen, haften und sich fest anhängen, anheften, hangen bleiben (s. 1 a. e.), beides oft schwer trennbar; letzteres hiess deutlicher bekleben (wie behangen hangen bleiben, bestehen eig. stehen bleiben, mhd. beligen, besitzen liegen, sitzen bleiben), jetzt kleben bleiben.

1) Als den eigentlichen gebrauch fühlen wir den von bindenden sachen stoffen u. d., und er ist es vielleicht von haus aus (s. die urverwandtschaft unter kleiben).

a) kleister, leim kleben; das wachs klebt an der wand (STEINBACH 1, 865), pech an den händen; die geschossene lehm-kugel, die geklatschte stiege klebt an der wand; ich wil .. den kot ewer feirtagen euch ins angesicht werfen und sol an euch kleben bleiben. Moleachi 2, 3; ir unflat klebt an irem saum. Hagl. Jer. 1, 9; ein solcher topf .. da das angebrante drinnen klebt und nicht abgehen wil. Hesek. 24, 6; wenn der staub begossen wird (wenn es regnet), das er zu hauf leuft und die klöße an einander kleben. Hiob 38, 35.

b) von dem was durch kleben befestigt wird, hangen bleibt: zwei blätter kleben an einander (zusammen); beinahe ein jeder lieber catholischer hat den seinen (heiligen), welchen er im traum im erweilt und sein bildnis und gemäl bei dem tisch und bett stehn oder (an der wand) kleben hat, FISCHART bien. 1599 203^o; die andere gützen (heiligenbilder) stehn oder kleben. 192^o; die vogel bleiben am leime kleben (STEINBACH);

lehrt ihr des armen vogels,
der an der ruthe klebt, gestatte mich
doch kennen! LEXING 2, 291;

und das grobe haartuch seines kleides
klebte (vom regen) rund an seinem hagern leibe.
SCHUM, der wilde;

wenn sie das .. ende des garnes aus der see empor hoben, tanzten unzählige kleine sonnenbilder auf dem dünnen glase, das dranklebendes wasser über des netzes öfnungen zog. BRONNER fischerged. (1757) 126.

c) aber auch von dem, woran das klebende (a und b) haftet: streich nicht an die thüre, sie klebt, als frisch angestrichen; ich klebe von schweisz;

mein form die klebt so harte,
macht sie ist nit genetzt.

buchdruckertied bei UNLAND volksl. 690;

mir kleben so ser die hende

wol von dem leimen zart. 659, so singt der paplerer;

du hast plateisen (fische) gessen, die hend kleben dir. FRANK sprichw. 2, 20^o;

andre langten die karten hervor, vieljährigen ansehns,
(hät' ein fremder doch kaum den buhen vom könig, die grüne
von der rothen erkannt), vertheilten die klebenden blätter.
PRAXIA Tunis. 6, 427.

Dann auch mit dem umsprung des subjects, wie in die wand hängt voll bilder, das kissen steckt voller nadeln u. d. (vgl. unter kriechen): der kleistertopf klebt voll liegen;

die käse die voll haar, voll kot und unflat kleben.

(J. G. SCHMIDT) rockenphilosophie 1700 2, 212;

sand sie einen schlechten prospect an ihrem voll staub und kankergespinnne klebenden manne. RUMER maulaffe 5.

Von dem weitem gebrauch ist etwa folgendes hervorzuheben.

d) die zunge klebt am gaumen von trockenheit, schreck u. d.: meine krefte sind vertrockent wie ein scherbe und meine zunge klebt an meinem gaumen. ps. 22, 16; meine zunge müsse an meinem gaumen kleben, wo ich dein nicht gedanke. 137, 6, vgl. Hesek. 3, 26, ähnlich mein gebein klebt an meinem fleisch fur heulen und seufzen ps. 102, 6 (früher ist becliben, von bekleiben);

mein held, ob ihm vor angst gleich jede nerve beble,
die zahne klappten und die zung' am gaumen kleble.
GOTTER 1, 193.

e) malzreiches hier klebt, das bierglas klebt am tische, dem trinker kleben die lippen (s. klebebier): vor einen halben krebs-

pfennig krieg ich gleich so viel hier als mir an der kleinen fingerspitze kleben bleibt. CUN. WEISS überfl. ged. (1701) 216.

f) trocknes blut klebt:

das blut das ... an allen gliedern klebt.

A. GRYPHUS 1, 400.

oft von mürdern, als mahl der blutthat u. d., bildlich, nur gedacht: an dem schatze klebt blut, er ist durch blutschuld gewonnen. ähnlich SCHILLER in der rede über universalgeseh.: aus der geschichte erst werden sie lernen einen werth auf die güter zu legen. . . kostbare theure güter, an denen das blut der besten und edelsten (als martyrer) klebt u. s. w. 1007. ähnlich schweisz klebt an einem werke, zur bezeichnung der sauren arbeit daran.

g) in scherzhaftem bilde heisst es von einem schmutzigen menschen, er ist so schmutzig dass er kleben bleibt (wenn man ihn an die wand wirft); ich besinne mich auf eine die als jungfer geputzt war dass sie nur so knakte. boho! als frau sah ich sie wieder. nun wirklich, hätte man sie an die wand geworfen, kleben wäre sie geblieben. HEAUES Soph. reise 6, 587.

h) mit ähnlichem bilde erklärt eine redensart sucht zur dieberei von klebrigen händen oder fingern (vgl. klebehände und kletz sp. 1017): etwas an den händen kleben lassen, furtim reinere Falsch 1, 520, auch die hände kleben lassen STEINB., ADELUNG; das keim an fingern nichts bleib kleben.

fastn. sp. 792, 12. 374, 7;

da hat er die hände an die grossfürstlichen gelder kleben lassen. OLEARIUS pers. reis. 121, 2. dazu 2, f;

den schatz an dem kein diebesfinger klebet.

HAEDEORN 1, 11.

himmlisches gut das nicht zu stehlen ist.

i) dass kleben allein noch 'kleben bleiben' vertritt, zeigt das letzte beispiel recht deutlich, ebenso wenn man sagt: der kleister ist schlecht, das blatt klebt nicht.

2) AK ist es aber auch von andern haften, hangen, wo ein klebriges bindemittel nicht ins spiel kommt; die klette z. b. ist schon ahd. ags. davon benannt (s. I, b a. e.). doch ist oft genug dabei die bildliche verwendung der vorigen bed. sichtbar.

a) von allem was irgendwie 'hängen bleibt', sodass es doch leicht los zu machen ist: zerre izz (der frau das theure gebende) abe dem houbte, unde kleben (conj.) vier hâr oder zehenu dran, sô wirf ez allez in daz fîwer. BEUTHOLD 416, 6;

ein brâm nit in dem spinnwep klâbt (bleibt kleben),
die kleinen mûcklin es behobt (hält fest).

BRANT narr. 63, 23;

die lerchen bleihen im garne kleben. ADELUNG (s. klebegarn); die klehekugel klebt, indem sie sich einhakt;

den spitx des pfeils sah man daroben

am andern theil des harnischs kleben.

J. SERRUS Aeneis 84.

b) von allem was 'wie angeklebt' haftet, z. b. eine raupe klebt am blatte, am zweige, fliegen kleben an der decke: als gegen- spiel der klebenden raupe. J. PAUL Hesp. 1, 69;

die phalänen die am stamm
der gekerbten eiche kleben. SALIS (1703) 47;

bleib ewig hier, ein felsenzacken, kleben!

SCHILLER 14 (Semle);

und doch gelingt ihm nicht, da es, so viel es strebt,
verhaftet an den körpern klebt (das licht). GÖTTE 12, 71.

c) der kletternde klebt gleichsam am baumstamm, und alem. erscheint sogar kleben gleich klettern selbst gebraucht: etlich (affen) auf der erden hocktend, die andern aber kläbeten an den böumen. FÖRER Geiners thierb. 1583 2^o; aus söllicher spaltung (der zehen) kumpt, dass der aff leichtlich auf die böum und überall an allen orten wol kläben kan. 2^o, hier von HORST (Frankf. 1669) 3 förmlich in kläbern und klettern geändert, s. klebern klettern, vgl. kleber specht. auch mkl. erscheint clevon für klettern, es war also gewiss dem ganzen Rheinlande eigen:

(Lucifer) waende te hoghoren stato clevon,
dan hem god hadde ghegheven.

lebenspiegel 1, 4, 23, wie climmen v. 30.

d) von schlingpflanzen (die auch klettern, nl. klyf, klevor ephen KILIAN):

oder zlecht ein eingelegte reba
auf ilmen, aspen, dass sie klebe,
geht also ehlich fein zusammen
die reben und der bäume stammen.

FISCHART landtut (kluater 10, 1039);

er gehet fröhlich hin, führt jetzt die süßen reben
an ulmenbäumen auf, dass sie balsaminen kleben
als ehlich vermählt.

OPITZ 1, 154;

und junger ephen kann am stamm nicht brünstiger kleben
als sie um seinen leib die runden arme schrankt.

WIELAND Oberon 6, 27.

e) auch von menschen ähnlich: sie (die kinder) kleben aber fest, wie die jungen affen, an den müttern. MAYDERSLO morg. reise 122; ich möchte ihn mit den augen todtschmeissen, wie die hexe an seiner seite klebt. KLINGEN theater 4, 224 (vgl. KEISERSBERG unter klebericht); ein kinderfreund sagt, die kinder kleben an mir wie kletten, äusserlich und innerlich von 'abhänglichkeit'. schon mhd.:

Benigna truoc

daz kint, daz wart (von ihr) geküsstet gnuoc,
gehalset unde getrüt.

daz arme kint wart (währendem) ninder lât

und klebete als ein die an ir. Mai und Beafstor 184, 17.

hieng ohne einen laut von sich zu geben wie eine honig saugende biene an ihr. auch von ringenden: dem guten mann (der die streitenden zu scheiden strebte) flosz von der stirne heisz der schweisz, wenn er hier aneinander gethan so klebten dort andere zusammen. GOTTHELF 2, 58.

f) eigner weise erscheint da der acc. bei an:

er (der hand) that so freundlich, klebt an mich wie kletten,
noch als er starb an seiner gicht. CLAUDIUS 1, 86 (34),

also kleben als bewegung gedacht, gleich sich anhängen? oder ist es der nordd. fehler der nd. verwechselung des dat. und acc., den J. GRIMM bei auf 1, 616 gerade auch an CLAUDIUS rügt? schrieb doch noch H. v. KLEIST auf höchster bewilligung 3, 78 u. d. oft. der fehler liegt wol auch bei OLEARIUS unter 1, k vor, und in folg.: einige gottesgelehrte nach der neuesten mode lesen Luthers übersetzung nicht und kleben dennoch an einige ausdrücke Luthers. HEYNATZ antibarbarus 2, 698. aber auch bei einem Schlesier, wo keine nd. gewohnheit dahinter liegt

Calvus der ganz kahl am kopfe, meint man, werd ans holt
noch kleben.

sorgt drum selbst, wie der henker ihm wird doch die busche
geben. LOGAU 3, 3, 69.

3) So nun immer mehr bildlich, so dass ein kleben auch nicht mehr als schein fürs auge da ist, nur von den gedanken hinzugehan wird. so

a) von 'gebliebenen' in einer schlacht:

doch bleib ir auch vil kleben,

die do alle verloren ir leben. HAVN 8, 332,

zuerst wol von dem festen daliegen des todes.

b) noch jetzt von einem, der nicht vom platze zu bringen ist, 'er klebt': wir waren anfangs drei reisegefährten, aber dem dritten gefiel es so auf dem vogelschieszen zu B., dass er kleben blieb; er klebt gerne, bleibt wie angeleimt an einem orte (vgl. kleber 1); ob ich dort wieder nach meiner art kleben bleibe oder mich weiter nach osten oder süden bewege, wird sich anweisen. GÖTTE an Jacobi 241. verächtlich für stecken (eig. fest sitzen): wo klebt denn der elende mensch (Riedel)? LESSING 12, 259.

c) an der scholle kleben von dem der spießbürgerlich an der heimat hängt, am boden kleben:

nie könnt ich lang an einer scholle kleben,

und hätt ein Eden ich an jeder soite. PLATEN;

mein mann war so gewohnt am boden fest zu kleben,
dass er sich nie des rosses falschem trab
vertraute, minder noch aufs wasser sich begab.

GOTTA 1, 317,

vgl. ähnliches unter 5, d. schon HUGO VON TERNBERG braucht das bild, um die kriechenden, laufenden wesen von rügeln und fischen zu unterscheiden:

swaz oben in den lûften swebet

und unden in (an?) der erlon klebet

und in des meres unden strebet,

swaz kriuchet, fluget, swimmet, lebet. 23620.

d) das geld 'klebt' an den händen des geizigen (s. 1, h):

die baarschaft, die zu sehr an kargen fausten klebt ...
der reichthum, der vertheilt so vielen könnte nützen.

HAEDEORN 1, 21.

klebende schuld, eine auf einem grundstück fest haftende, die mit ihm vererbt. M. KRAMER deutsch-holl. wb., vgl. klebegeld.

e) vom blicke, der an etwas 'hängt', schwer loskommen kann:

wie der, der sich von seiner schönen trennt,
untröstbar ist, die offenen augen kleben
an allem starr und sehen nichts.

KLEIST 1771 1, 133 (1840 1, 95);

ihr auge blieb

noch lang am monde kleben. CLAUDIUS 1, 172 (104);

stumma sass sie da und spielte mit der schaeere
und klebte mit dem blick an einem deck. GÖTTE 2, 183.

4) Endlich rein geistig, mit neuer mannigfaltigkeit und in seiner bildlichen sinnlichkeit unersetzlich.

a) von lehrre, unterricht, die im geiste 'haften': was man in der jugend lernt, das bleibt kleben, *tenacissimi sumus eorum quae rudibus annis percepimus*. STRIEN 976 (auch im gedächtnis bekleben bleiben das.); viel guter fabeln und sprichwörter von wenig worten, die aber viel nachdenkens geben und haften und kleben lange. SCHUPPIUS 833 (*fabulans*);

Pinguinus ist gelehrt, die ihn gelehrt die leben:
nur dieses merkt man nicht, ob was ist bleiben kleben.

LOGAN 3, s. 249, 173.

wie schon hier, jetzt gern verächtlich: er hat guten unterricht gehabt, aber es ist nicht viel kleben geblieben (wie hängen geblieben). auch die vermahnungen kleben (*haften, fassen*) bei ihm nicht M. KRAUER.

b) von dem was einem 'angethan' wird, wie beleidigung, verläumdung, schande, die als schandfleck an der ehre oder am menschen kleben (vgl. klebefleck): die schande wird auf seinem hause kleben, so lange er lebet. LEWIC t.-engl. wb. Ebenso wunsch, segn, fluch, die wie unlöslich am menschen haften (der vluch dir haften müege. MSII. 3, 53' als schluss eines fluches):

sollten alle vlüche kleben,
so möchten lützel lute leben.

FRIDANK 136, 12, s. mehr 3, 1827. 1, 1430;

der eltern gebet, wunsch, omina und warsagung kleben gerne und werden gemeinlich war. MATHEIUS Sar. 12'. PETRI der Deutschen weisheit 1604 N6';

wirzt, unruh, bohn und fluch und schmach
folgt endlich den tyrannen nach
und bleibt an sarg und titeln kleben. GÖTTNER.

auch schuld, blutschuld kleben, wie das blut selbst (1, f);

denn menschenblut ist thewre war
für gottes angesichte klar,
welchs im gewissen klebet fest.

RINGWALD laut. warh. (1621) 191.

c) so von allerlei unlöslicher geistiger verbindung, schon mhd., z. b.: güte klebet an wesenne. ECKHART 269, 16, 'ist daran gebunden', kommt ohne es nicht vor. das klebende ist besonders eine untrennliche zuthat: wenn man liebet, so bleibet das unletzte drinnen. also (ebenso) was (d. i. mhd. swaz) der mensch furnimmt, so klebet imer etwas unreins dran. Sirach 27, 3. ähnlich TUCHMEL in gutem sinne von einem friedlichen hause: eine kraft der ruhe scheint an diesem hause zu kleben. 3, 61.

5) Besonders vielfach von menschen selbst, genauer von herz, sinn, geist.

a) von innigster anhänglichkeit, liebe (vgl. 2, c):

in imo er suazo lebēta,
zi hēzen ermo (er imo) klēbēta. ORTIS II, 2, 37;
nemen unde weddergeven
dolt (macht) frunde tosamenē kleven. LAIENDOCTR. 39;

meine bräunlich schöne princessin klebte mir zwar noch ziemlich am herzen. Felsenb. 1, 155;

was ist die tugend, wenn ein freund sie nicht erhebt
und durch der liebe band an seinem freunde klebt?

RIST PARNASS 678;

dich entzückt die gattin nur,
die für dich bloß lebet
und mit herzlicher natur
innig an dir klebet.

SCHILLER hochzeitlied zu Körners vermählung.

b) oft liegt darin zugleich der begriff der völligen abhängigkeit, besonders des kleinen vom grossen, die wol durch kein andres bild so treffend zu bezeichnen ist: gleichwie dies beim mir anhanget, also sollt du, Seinel, auch an mir kleben. OLEARIUS pers. reise 344. LUDWIG t.-engl. wb. erklärt an einem menschen kleben unter anderm mit *to side with him, to follow his party, interest or fortune, to depend from him*. so auch vom verhältnis zu gott:

so wil ich nun ohn falschen schein
dir (Christo) als ein kind gehorsam sein
und an dir stetig kleben.

HARSDÖRFFER buszlied, GÖTTNER elf bacher
d. d. 1, 345, 69;

mein seelenarzt, komm heile mich,
mein hertzog, ich erkenne dich,
ach lass mich an dir kleben. V. E. LÖSCHER,
'ich grüsse dich am kranzesstamm' str. 6;

an gott kleben. M. KRAUER 1787. wie seralltet und derb klingt uns das jetzt! nl. und engl. aber noch im edelsten stile (s. s. b. sp. 1044).

c) öfter nämlich, und jetzt ausschliesslich, vom 'hängen' an niedrigen oder unwürdigen dingen (anhänglichkeit und abhängigkeit

zugleich): (sie erkennen) weran alle menschen clebent und hangende blibent, das si niut fürbas ufgeot gegen irne ursprunge. MENSCH 134; das du nit begirig seiest auf zeitlich gut und dir dein herze nit daran klebe. KRISZAN. pred. 22'; seintemal wir uns bewaren müezen, dz wir an nichts kleben oder anhangen, dz uns in der heilwertikeit hindern mög. CARLSTAD vom sabbat Dij';

mit dessen volkes lust, das an der erden klebt
und seinen schwachen geist gar nimmer aufwärts hebt.
ORTIS 2, 107;

sie (die wissenschaft) führt den, der sie liebt, weit von des volkes schar
das an der erden klebt. 3, 313;

die rechte kunst zu leben
ist bei den weisen nur, die nicht wie jene kleben
an dem was zeitlich ist. FLAMING III;

du klebst nicht an dem Ausserlichen, an dem leichten, dem flatterhaften, dem eiteln, dem nichts der erde. aber, Melinde, du klebst gleichwol an der erde. MARGARETA KLOPSTOCK bei Klopst. 11, 112; so wärs freilich besser, sie .. lebten statt der wonne die ihnen meine phantasie bereitet, kalte ungefühlte tage, wie sie jedes mädchen das an der erde klebt, dahin schlummert. KLINGEN 1, 191; siehe hier klebt mein und dein geist angefroren an die eisscholle (erde). J. PAUL Hesp. 1, 274, vgl. 2, f, doch ist der acc. hier von angefroren herbeigeführt;

ein edler geist klebt nicht am staube,
er raget über zeit und stand,
ihnengt nicht volksgebrauch noch glaube,
ihn nicht geschlecht noch vaterland.

Voss 3, 60 (1825 3, 219), vaterlandsliebe,
v. j. 1794.

b) besonders von beschränkter abhängigkeit des gemüts, klein-geistigem verweilen beim nächsten, kleinen, engen, hergebrachten: lüg aber und beleib nit entlichen auf den bilden (bildlichen vorstellungen) also das du auf den bilden klebest. KRISZANUS geistl. spinn. (granatapfel) Nij'; FISCHART weist in der vorr. des Garg. die leser an in bezug auf die humoristischen ausschweifungen darin: gesetzt das ir .. etwas lustiges .. darinnen antreffen, musz man darumb nit an demselben allein kleben und schweben (bleiben), harten und verstarren, sonder das .. auf ein höhersinnige anszlegung ziehen. 21' (Sch. 26), bei RASSAIS prol. nur demeurer; wäre es euer ernst der welt nütze zu sein, so würdet ihr (sprachreiner) nicht an den bloßen schalen kleben und den kern ganz dahinten lassen. CUA. WEISE ERN. 126; dass wir (landleute) so fest am alten als der rost am eisen kleben und gar nichts neues versuchen wollten. MÖSEN phant. 1, c. 35; daher ihre (der Asiaten) wenige neugier, ihr kleben an alten sitten und gewohnheiten. ZIMMERMANN eins. (1784) 1, 370;

wie nur dem kopf nicht alle hoffnung schwindet,
der immerfort an schalem zeuge klebt u. s. w. GÖTTE 12, 39;
den (Faust) schlepp ich durch das wilde leben,
durch flache unbedeutenheit,
er soll mir zappeln, starren, kleben. 12, 93;

am ende kleben wir am buchstaben und am ton. 21, 46; dass ich sonst so an den gegenständen klebte und haftete. 28, 241 (aus Neapel 17. mai 1787); bei einer jeden erscheinung der natur .. musz man nicht stehen bleiben, man musz sich nicht an sie heften, nicht an ihr kleben, sie nicht isoliert betrachten, sondern in der ganzen natur umhersehen u. s. w. 52, 103 (Farbend. § 228); fängt ein künstler damit (mit nachahmung) an, so kann er sich bis zu dem höchsten erheben. bleibt er dabei kleben, so darf man ihn einen copisten nennen. 35, 128, schlieszt sich nahe an das kleben bleiben an einem orte unter 3; so ist der bisherige erfolg des krieges .. verglichen mit unsrer lage, wie sie gewesen sein würde wenn wir am friedensstand geklebt hätten, keineswegs zu verachten. NIZZUNA 3, 239. auch das wird wol bald zu derb klingen.

c) früher auch mit in, von dem gebundenen verharren, befangen sein in einem zustande, wie schweben früher:

wenn er (der mensch) im alter thut erwachen,
sicht wie er in der unruh (des irdischen) klebt,
im selber gar nichts hat gelebt ... II. SACRO 2, 1, 74';
werfen von in aus die unart,
darinnen sie kleben so hart. 2, 2, 89';

unser sündlich leben,
darinnen wir täglichen kleben. 3, 1, 191';
und musz darnach sein ganzes leben
in mangel und in armut kleben. 5, 326';
dardurch denn auch dein ganzes leben
thet in sünden und lastern kleben. 5, 326';

Ich wünsche nicht noch länger hier zu leben
und in dem loth der eitelkeit zu kleben.

ABELH gerichtsh. (1694) 1, 452;

er klebt in gleichem schlamm, in eodem luto haesitat. STIELER
976. STEINBACH. vgl. bekleben. dazu wol auch folg.:

wölft ich ihm (gottes) willen widerstan,
so müsst ich blißen kleben. AMER. BLAREN geistl. lied.

6) Noch ist eine ältere bed. zu erwähnen, die sich in voc. des
15. jh. zeigt, gedeihen, forthommen, von pflanzen: *adolere*, kleben
(rhein.), nd. *cleven*. DIER. 13. das heisst zwar sonst mit dem
stammworte kleiben (bekleben), aber schon als *klībōn* steht in
dieser bed. Hel. 2410, var. *bielībōn*, wie hd. noch im 16. 17. jh.
bekleben 1, 1419 (rhein., aus SEBIZ, SOLTAU).

B. Kleben transitiv.

1) eigentlich, kleben machen: kleben sei heissen affigere. voc.
inc. teut. d. 6.;

die frau sprach 'nicht, mein lieber man,
so kleben die frauen ir wachsliecht dran'.

ROSENBLÜT in Kellers faun. sp. 1162;

kleben *conglutinare* SCHOTTEL 1343, *attacher*, *coler* RÄDLER 541;
geklebte gesimse und pilaster. KANT 7, 398, er meint wol
stuccatur (geklebte); alles was ich (an dem altar) für gold
gehalten hatte, war breit gedrücktes strob, nach schönen
zeichnungen auf papier geklebt. GÖRNE 27, 113; warum wurde
auf den schmutzigen erdenkloß ein geschöpf mit unnützen
lichtflügeln geklebt? J. PAUL. Kampanerthal 60.

2) bildlich: der schüler trägt erborgte wissenschaft, die an
ihm gleichsam nur geklebt und nicht gewachsen ist. KANT
1, 100, ausserlich angeklebt. möglich ist freilich, dass, zumal
neben dem intr. wachsen und bei dem dat. ihm, das intr. kleben
gemeint wäre (vgl. bekleben), doch zu dem dat. s. sp. 1046 (f.).

3) die geschichte des wortes ist schwierig.

a) seine echtheit ist verdächtig. die oberd. wbb. des 16. 17. jh.
kennen es nicht, noch im 18. KIRSCH, STEINBACH, selbst FRISCH
nicht, sie kennen dafür nur kleiben. auch scheint es den oberd.
mundarten unbekannt (doch s. kleber 1, b), wie engl. *cleave* nur
intr. ist. das dän. trans. *klībe* ist von uns entlehnt, im nl.
kleven aber mischt sich hd. kleben mit kleiben, wie leicht auch
im nd. kleven.

b) in mnd. mundarten dagegen (z. b. sächs.) ist es fest, man
klebt zettel an die straszencke, klebt briefmarken auf, blätter
zusammen, ein loch zu, verklebt löcher im dache mit lehm
u. s. w. (mit demselben *ē* gesprochen wie das intr.), und ebenso
dann in der neuern schriftsprache, sodass es völlig an die stelle
des alten kleiben getreten ist.

c) ist das nun ein durch md. einfluss eingeführter fehler?
kleben zu kleiben geworden? ADELUNG sah diess kleben als
fehler für kleiben an, und wirklich findet sich im nordd. des
16. jh. schon beides vermengt:

auch das ungegriffene loch daneben (auf der pfeife)
soltu alzeit mit wachse zukleiben.

MART. AGRICOLA musica instrumentalis
Wittenb. 1542 b^o.

d. h. der verf. (oder der setzer) hatte dabei die md. aussprache
kleben für kleiben im sinne. doch wird in der aussprache diess
kleben mit hohem e in Sachsen z. b. noch jetzt von kleiben unter-
schieden (wie nd., s. sp. 1043 1, a), und die verwirrung, wenn man
eine ist, greift in raum und zeit viel weiter, in der ganzen
tippstaff, s. das erste kleiben.

d) schon ahd. geben glossen *chlepon* für *klīben* (kleiben) SCHW.
2, 349, '*anagiechis inlinis*' GRAFF 4, 544, wozon das oberd.
kleben bei ROSENBLÜT und im voc. inc. teut. der nachkomme sein
wird. ist etwa das ahd. wort von *chleb* (s. kleh) gebildet? in
dem gielebis scheint *chlebian* enthalten. freilich kommt auch in
mhd. zeit schon *klīben* für *kleiben* vor (JEROSCHIN).

KLEBENEIKE, f. die pechnette, klebnetke NENNICH 3, 469;
auch die verwandte silene *armeria*, *lychnis viscosa purpurea*,
klebernetke 4, 1294. schweiz. *chlābnägeli* n. TOBLER 107.

KLEBENETZ, KLEBNETZ, n. gleich klebegarn (s. d.) ADELUNG,
FRISCH. schon spät ahd. *klebeneze minus rete* GRAFF 2, 1117,
implagium DIER. 289, altmd. *klevenetze* Germ. 9, 26, als *fişnetz*.

KLEBEPFLASTER, n. gleich heftpflaster. CAMPE.

KLEBER, m. 1) subst. verb. zu kleben.

a) vom intrans., *adhaerens*, *inhaerens* STIELER 977, STEIN-
BACH, s. b. er ist ein kleber, *plumbus*, *picatas natus* habet
STIELER, er gibt auch kleber als *morglor*, *concreta serus*, *gravis*,
s. sp. 1046 (3, b).

b) vom trans., kleber *glutinator* STIELER; da er aber trans.
kleben nicht hat, mag er klēber, d. i. kleiber in halb nd. aus-

sprache meinen, 'kleeber oder kleiber' *öcan. lex. Lpz. 1731* (vgl.
klebwerk 2). auffallend aber schweiz. kleber *ficker*, *stämper*,
wie klebwerk *fickwerk* STALDEN 2, 107, *chlāber* (*chlābwerk*)
TOBLER 105, also doch dort kleben gleich kleiben? s. vorige
sp. 3, a. TOBLER stellt es aber unter 'chlābe (kleibe)', *z. für ei.*

c) der kleine specht, *certhia familiaris*, heisst baumkleber,
rindenkleber (NENNICH), schweiz. *klābbānelli* STALDEN 2, 107;
klāber, specht. HEUSLIN Gesners vogelb. 228. - s. das erste kleiber.

2) klebestoff. a) kleber nennt die chemie einen kleberigen stoff,
der z. b. bei der bereitung der stärke aus weizenmehl zurückbleibt
(CAMPE), mit verwendung eines landsch. wortes.

b) kleber gummi, baumharz, als landsch. bei NENNICH, ADELUNG,
mnd. *clever gummi*, *quod fluit de arbore* DIER. 271, in md. voc.
271. 263' *cleber* vel *kaczengolt*, mnd. *clebber* *hor. belg.* 7, 6.

c) dazu eine nebenform md. (14. jahrh.) 'klīber m. n. kleber,
schleim' MORX anz. 8, 493, *clibir gummi* SCHÖDER voc. 1420 17,
noch nd. *klīwer m. baumharz* in Pommern; mnd. *clibber* *hor.*
belg. 7, 9, bei KILIAN *klībber*, und merkwürdig auch *klubber*,
viscus, *gummi*. über das i und bb s. kleben sp. 1043 unten,
von dem u klebern 1, f. s. auch das dritte kleiber.

3) als pflanzenname (vgl. das fem. kleber). a) blauer kleber,
asperugo procumbens, das blaue klebkraut. NENNICH. b) *hydrolea*
spinosa, ders. c) der gemeine wiesenkle. ders., klāber FRISCH
1, 521; diess ist nd., s. klee, vgl. kleberklee. d) klette, s. unten.

4) bei *tuchmachern* gleich klavier s. ADELUNG. KRÜNITZ.

KLEBER, adj. kleberig, und zart, schwächlich.

1) ein mhd. klēber heisst kleberig, klebend wb. 1, 841' (Iroj.
kr. 9728), älter chlebere *gen. fundgr.* 11, 27, DIEMER 6, 12 (wenn
das nicht zu 2 gehört), ahd. *clepar lentus* GRAFF 4, 546. dasselbe
ist wol folg. kleber: in klebern und nassen acker sse niemand,
er bekommt keine pflanzen. BECHER *hausrater* (1714) 51. und
klepper bei FISCHART (zur form s. sp. 1043 unten):

wer mit papir wüschet das wüst loch.

lasst oft an (doch ein Sch.) kleppers biszlein noch.

Garg. 137' (Sch. 251).

mnd. *clibber* FRISCH 1, 523, vgl. ags. *clibhor* GREIN 1, 163. es
bildet mit dem adj. kleb eine doppelform wie klamm und klammer.

2) anders ein schwab. bair. kleber.

a) ostschwab. schwächlich, kränklich, zart SCHWID 313; bair.
tirol. klēber, auch kleberig, kärnt. klēber, schwächig, schwach,
dünn u. d., östr. ein kleberer mensch HÖRNER 2, 138. ältere
belege bei SCHMELLER 2, 351, SCHÖPP 323: ein vasz so kleber
machen, dass es, wann man es herabwirft, von stund an
zerfällt. feuerbuch v. 1591; er wendte vor, er seie schwacher
und kleber natur. AMER. A S. CLARA reim dick 867.

b) daher gering, knapp, 'kämmerlich', kärnt. klēbern atem
haben, enghrätig sein LEXER 160, bair. kleber masz LORI BERGR.
220, als adv. kleber (kaum) e stund u. d.

c) so fern die bed. der vorigen liegt, beide bedeutungen sind
doch ebenso merkwürdig schon im stammwort vorhanden. denn
wie klēben, klēber zu klīben gehört (sp. 1043), so stellen sich
in sinn und form zu diesem kleber *composita* von klīben: be-
chliben verschmachten, verkommen (mhd. wb. 1, 841', DIEMER *gen.*
2, 83'), im geraden gegensatz zu beklīben gedeihen (s. kleiben);
z. b. vor hunger was er nāch (beinah) bechliben. *gen.* 47, 9
(37, 7). auch erkliben, z. b. vor durst (s. unter erkleben), und
verklīben verkommen wb. 1, 841', Mai 185, 15 var., noch im 15. jh.
nirh. 'energare (d. i. enervare) verklīben' und merkwürdig 'enerris
(enerris) verklehet' DIER. 202. die letzte form stimmt ebenso
gegensätzlich zu rhein. kleben gedeihen sp. 1049.

d) spuren davon zeigen sich auch im norden, in schwed. dial.
klebbig klebrig, zäh und 'svag' (schwach, schwächlich, zart) RIETZ
327, und in engl. *clever*, dessen bed. stink, nett, zierlich sich
leicht an kleber 'schwächlich, dünn' anschlieszt.

KLEBER, KLEBERE, fem. pflanzenname, mit ausnahme von 6.

1) die gemeine klette, schwab. schweiz. kleber (klettakraut
DENZLER), schweiz. klābere STALDEN 2, 107; einem ein klebern
anhängen, *infamiam incurrere* DENZLER (s. klette); klett, klebern,
lappa. DASTRODIUS. bei MAALER 214' klāperen *atractylis*, eine
distelart. als wienerisch gibt LOHTE 74' kleber masc. klette.
vgl. kleb 2, klebe 2, und kletter f. neben klette.

2) wie klebkraut 1, 'kleine klette': *philanthropos*, klāberen.
FRIS. 1002, cimbr. *klebara apartine*. kärnt. kleber, zaunkleber f.
LEXER 159; engl. *cleavers*, *clivers* pl. NENNICH, *cliver* HALL.,
es hängt sich an den kletten ähnlich. vgl. kleberich, klībe.

3) labkraut, *galium verum*, tirol. klēbern jd. FROHM. 6, 298.

4) rodia, klebern, klībenkraut, klābkraut DIER. 429' (aus
Röslein); *rubea major*, kleber, nd. *clever* 501'. vgl. klebwurz.

b) in der bed. 1 und 2 schweiz. auch klybere f. STALDER 2, 107, das gehört zu kliben (kleiben) kleben, wie klähre zu kläben.

8) eigen kleber f., käfer, besonders maikäfer, in der Wetterau, Oberhessen; ebenso da klette, also deutlich dasselbe wort, zu klebern 1, klettern?

KLEBEREI, f. cohaerentia etc., productio convicii in nullam modum. STIELER 977, s. kleben sp. 1046 mülle.

KLEBERANFT, m. weicher, klebriger ranft des brotes, da wo es angeschoben ist beim backen. CAMPE; so z. b. thür., sächs.

KLEBERGANG, m. gefährlicher pfad im gebirge, wol 'klettergang', von klebern klettern: etliche jüger trinken die röhrt und seiszt (der gemse, das blut und fett) von wegen des guten kopfs für den schwindel in groszen scharfen und klebergängen. SCHWIZ feldbau (1590) 570, auch bei BECHER (1701) 52 und FEIKENBEND jag und weidwerkbuch (1582) 103, bei diesem aber in groszen scharfen und kleber gängen.

KLEBERICH, m. galium aparine. NENNICH. s. kleber fem. 2.

KLEBERICHT, KLEBERIG, adj. viscosus; es nützt nichts beide formen zu trennen, da sie nhd. nicht mehr geschieden werden. mhd. klēberic und klēbereht (s. 2) zu vermuten, ahd. clebirik tenaz HAUPT 5, 326. auch nl. kleverig, entlehnt dän. kläbrig. s. das adj. und das subst. kleber. rom verbum selbst gebildet klebig.

1) eigentlich: in der mitten der blumen findet man ein kleberichten saft. TABERNAEM. 1149; dick kleberig zith und bier. Garg. 59° (97 Sch.), s. klehebier; kleberig-brust (brustlatz). 46° (72); den kleberigen .. audelkoch. 47°, von fett, schmutz klebend. 'kleberichte suppe jus collyricum STIELER 977, brühe (von kalbsfüssen z. b.) LEWIG, ein kleberichtes kraut planta viscosa STEINBACH 1, 566, jetzt gewöhnlich klebrig. 'klebrige hände (finger) haben' von dieben, s. unter kleben sp. 1045 (h).

2) bildlich: bist du zu unkeuseheit geneigt, zu fleischlichen lüsten, klebrecht zu nerrischer fleischlicher liebe, so fluch ursach .. KEISERSBERG irrig schaf (4°) C 2°, der leicht 'klebt' von liebe, anhängig wird, s. dazu sp. 1047 (3, a); sie erkriechen mit klebrichter beharrlichkeit die höhe des bürgermeisterthums. HEINE reiseb. nachtr. 127, wie sonst zühe.

3) nebenformen. a) kleberechtig, alem. verlängerung von kleberecht: der stengel ist kleberechtig, als wenn honig daran gestrichen wäre. TABERNAEMONTANUS 765; vgl. unter klebig.

b) mit bewahrtem stammvocal und härtem auslaut klipperig tenaz FRIS., MAALEN, und wider klipperachtig glutinosus, argillaceus das. (s. sp. 1043 unten): eine klipperige oder diebische hand, manus piceata (Martialis) das.; gähend si (die habichte) aber die kugeln feucht und klipperig wider, so ist disz ein zeichen der krankheit. HEUSLIN Gesners vogelb. 133°. noch appenz. klipperig TÖBLER 105°. kliprich tenaz selbst SCHOTTEL 1346, klümpig bei STIELER 959. auch nd. mit dem i in gött. klüwerig neben klēwerig SCHANBACH 104°, s. md. klüber unter kleber m. 2, c.

c) dazu schweiz. selbst ein subst. klipperige f. klebrigkeit: das ei hanget von seiner klipperge (so) wägen als ein pflaster an den prästhaftigen orten. HEUSLIN vogelb. 97°.

KLEBERIGKEIT, f. viscositas, tenacitas. RÄULEIN 542° (während er nur klebericht, klebricht hat), gewöhnlich klebrigkeit KANT 8, 519. RÜCKERT weish. d. br. 217, dän. kläbrighed.

KLEBERKLEE, m. türkischer kleberklee, ein name der essensette. NENNICH 3, 112. s. kleber m. 3, c.

KLEBERKRAUT, n. ruella, liddegenge, klätten. C. GESNER erdgew. bei DIER. 503°, limaces, eleberkrut (15. jh.) 329°; kleberkraut, damit man woll oder leder ferbet, rubia. DAVY. s. v. kraut, im lat. theilē klebenkraut. s. klebekraut 8.

KLEBERMEER, n. für lebermeer, schon mhd. klehermer wb. 2°, 136°. Mart. 4, 60, als verdeutlichung des verdunkelten wortes s. kleber m. 2 und bitumen als inhalt des lebermeers HAUPT 7, 276.

sind güter ding, es geschieht euch nüt (nichts) ...
ir sind nit auf dem clebormeer. spil wie man die narren
von einem beschweren soll (1554) II 8°.

FRISCH 1, 521° führt es aus dem heldenbuch und aus STETTLER ann. helv. 1, 532 (klähermeer) an, und zwar als das rote meer bei Ägypten. In einem voc. d. 15. jh. ebenso klebersee sirtes, quod omnia ad se trahit DIER. 536°, das lat. wort meint die afrik. Syrte, das mare syrticum wie man das lebermeer auch nannat (s. HAUPT a. a. o.), die erklärung hat origen im sinne.

KLEBERMEISE, f. eine meise, klebermais H. SACHS 1, 426°, wol 'klettermoise'; s. klebern 1.

KLEBERN, ein schwieriges wort mehrfacher bedeutung.

1) klettern. a) hd. klebern, klimmen, klettern oder steigen, scandere. voc. theut. 1452 q 7°; er kan sich einkeren (mystisch, sp. 421) wenn er wil, er bedarf (um zu gott empor zu steigen)

mit mer also mit der vernunft hinnach stopfen (schiebend, stossend helfen) und also hinauf klebern an den creaturen. KEISERSBERG spinnerin 1510 d 4°, 1511 (granatapf.) O 3°;

die (gemäen) sach ich aus kliffen und klemsen
auf den stilligen felsen klebern. II. SACHS 1, 251°.

Es ist noch schweiz., klähern STALDER 2, 107, bern. chlähere auf bäume klettern FROMM 2, 371°; aber auch am Mittelrhein klewwern (Taurus) KEBBEIN 220, s. frankf. klähern im 17. jh. sp. 1045 unten, wie nl. klaveren kil. mit gesteigerem auslaut fränk. klepern nach ADELUNG. s. auch klebergang.

b) mit andern vocal nhd. klavere in Aachen (von bäumen, klemme von anhöhen) MÜLLER u. WEITZ 111, wie und klavieren, auch nd. klawwern in Osnabrück STRODTM. 105, saterl. clawerja, nordfries. klawrin JOHANSEN 42, dän. klavre, schwed. klavrs ref. RIETZ 326°, und allengl. nordengl. claver HALL. 233°, aber auch clever 234°, wie schottisch. endlich mit i altnorw. isl. klifra, manibus et pedibus clivum ascendere BÜRN 1, 459°, norw. klivra, das aber klebern entspricht, da diess nach der schw. form ẽ hat.

c) auch eine einfache form bietet sich in bairisch kleppen dar (vgl. klepern unter a zuletzt): der hopf, wann er .. nicht kann .. an einer hecken hinauf kleppen .. ABR. A S. CLAARA gagaga (SCHW. 2, 360). mit verstärktem auslaut klepsen: da dann ihre fürstl. gn. die erste wilde gembsen an den bergen herummen klepsen gesehen haben. SCHICKHARDT reisebesch. 19 (SCHW. 296).

d) wichtiger ein nord. starkes zeitwort: altn. klifa (kleif, klifinn) klimmen, steigen, gewöhnlich klifa upp; noch norw. kliva, schw. klifva, dän. klyve, alle noch stark, mit ableitungen wie schw. klev n. stiel zum übersteigen, kliv n. sprösse, s. RIETZ 323°. ebenso fries. auf Amrum klivan klettern, steigen JOHANSEN 173°, mal. cliven. und wie zu altn. klifa sich klifra stellt als eine art frequentativum, so ist hinter unserm klähern, klavieren ein ahd. chliban, alls. kliban mit sicherheit zu vermuten.

e) das vorhandne chliban, kliban heisst aber vielmehr kleben (s. kleiben), welche bed. dem nord. worde abgeht; doch eben kleben hiess auch selbst klettern (sp. 1045), und das klettern sieht aus wie ein kleben am baume u. dgl., nur mit bewegung verbunden: vgl. kleber m. 1, c vom spechte, und das folg. klebern kleben. So stimmt schwed. klissa klettern RIETZ 323° nahe zu klessa kleben (intr.) 326°, schwed. klänga klettern zu engl. cling kleben, - sich anklammern, klettern selbst vielleicht zu der klebenden klette, völlig aber lettisch lipt kleben (intr.) zu lipt klettern, lit. lipti (praes. limpū) kleben zu lipti (lipnu) klettern, steigen, die vielleicht selbst verwandt sind (s. kleiben).

f) aber klavieren? auch bei kleben tritt ja diess a auf in nl. claf, engl. clave klebte (sp. 1044), und ist schwed. klufsa klettern RIETZ 320° echt (vgl. klepsen unter c), so ergäbe sich neben chliban ein altes chlēban mit ablaut i a u, wie ein verwandter fall sicher vorliegt in mhd. krēsen neben krisen kriechen (s. kresen); das u erscheint auch in nl. klubber unter kleber m. 2, c.

g) einiges freilich weist zugleich nach einer andern richtung. wie BINNAERT clavieren erklärt fixis unguibus conascere, an clacuwe unguis denkend (vgl. unter klavier 4), so stimmen wirklich orn. bei STRODTMANN klawwern klettern und klawwe klauē, pomm. hamb. holst. klauern klettern mit klauē, vgl. kleggen klettern und kratzen (s. kleien) STRODTMANN, und eigner weise klingt ebenso an engl. clever klettern, cliver klauē an (sp. 1025), an claver, klavieren hd. klaver klauē, allengl. cleaver STRATMANN 110, selbst an klettern hd. klater, klatter klauē. dennoch wird das meist nur spätere ansleyung des sprachbewusstseins oder zufall sein, da dort die übereinstimmung völlig ist, hier nur theilweis oder scheinbar, s. klettern.

2) klebern als intensivum zu kleben (intr.) bei STIELER 977, kleberen haesitare, adhaerescere, im vogelleim klebern, klebernd werden lentescere, klebernd machen lentare; man hört noch in Thüringen, Sachsen z. b. von kluntschigem gebäck, es' klebert. götting. klēwern und klüwern sehr kleben SCHANBACH 104°, auch schweiz. chlebera und chlippera TÖBLER 105°, vgl. kleber m. 2 und das adj. kleber.

3) ein dunkles klebern bringt SCHWAB. wb. 315 aus einem Ulmer ratsprotokoll vom 1517: suchs, vogel, spil und kluckern bis auf st. Ulrichstag verboten, den knaben das klebern erlaubt; er vermutet vogelfang mit vogelleim (s. kleber 2). es kann aber wol gleich kläubelg 5 sein, ẽ für au (ou) ist allarmisch (vgl. WEINHOLD alem. gr. s. 79. 33), ẽ dazu umlaut (das. 80. 35).

4) klebern und kleibern carptim edere, more edentulorum manducare, müffeln, bei STIELER 977, also gleich kläubeln, steht es für aller thür. kläubern? s. kläuborn.

KLEBERROT, eine weinsorte bei COLERUS hausbuch 4, 4. 6 (FRISCH 1, 521'), bei KRÖNITZ 39, 742 der kleberröte, *hd.* der kleerröte, nach nordd. kleher gleich klee. STIELER 2301 nennt aber die traube klebrot, *ura purpurea*, ADELUNG gibt kleberoth gleich kleeroth (vgl. klee 4). vgl. das vierte kleiber.

KLEBESCHAUM, *m.* bei TIECK: oben mit dem weissen klebeschauum im kopf, in dem der geist am liebsten herumplätschern soll. *ges. nor.* 4, 307. es scheint rahm, *crème* gemeint.

KLEBESCHMIEGE, *f.* gleich backenschmiege. CAMPE.

KLEBESCHWAMM, *m.* *agarius viscarius*. NENNICH 1, 116.

KLEBESPINDEL, *f.* bei den drechslern, eine spindele um grosse gegenstände aus einem brette zu drehen, das daran befestigt wird. ADELUNG.

KLEBESTECKEN? *s.* klebefleck.

KLEBET, *adj.* klebicht, aus älterem klebecht: mit einem klebeten pflaster bedeckt. WITZ wundarzt. 260.

KLEBETUCH, *n.* sticklappen, fleck: *pittacium*, platz rei klebduch, kläblich. DIER. 433', *ahd.* chlebetuoh GRAFF 5, 306, *mhd.* klebetuoch *sum.* 13, 10. vgl. klebefleck, klebeläppchen, auch *mlat.* *clivare calcios*, lappen und cliva, lappe DIER. 127'.

KLEBEWURM, *m.* *taenia haeruca*, ein eingeweidewurm in hechten, forellen, kabeljauen, börsen. CAMPE.

KLEBI, vogelleim, *s.* unter klebe 1.

KLEBICHT, **KLEBIG**, *glutinosus, tenax, lentus* STIELER 975. 977, der nur die erste form nennt, wie STEINBACH; beide hat FRISCH 1, 520', SCHÖNSLEDER klebich, ADELUNG nur klebig als *oberd.*; *bair.* klepig, kleppig SCHN. 2, 360 (*s. sp.* 1043): die un- zucht ist so leimig, so klepig, dass man sich mit blutharter mühe davon wieder los machen kann. SELHAMER. *nl.* klevig und klevigtig, letzterem gleich schreiz. kläbechtig CALERINUS (DIER. 266'); *schwed.* klibbig, *engl. dial.* clibby. vgl. klebet, kleberig, klebisch.

KLEBIS, rotweisch, pferd, *s. weim. jahrb.* 1, 337 ff. und klee 3, 9.

KLEBISCH, klebig? *s.* anklebisch. *nd.* klevisk, klefsk.

KLEBLICH, kleberig: der liquor vom glutine ist kleblich. PARACELSUS 2, 52'.

KLEBRUTE, *f.* *aucipula* DIER. 59', leimrute (vgl. kleb): das er die tauben vahn mächet, steckt er klebruten an hohen stangen. STEINBACH (1497) 70; kam ain vogler .. und locket mit dem pflin und .. steckt die klebrutlin. *ders.* (1553) 44'. klebrütlein FROSPERGER kriegsr. 119'.

KLEBSCHIEIT, *n.* Nickleiten, klebschiet, stozbaum. MATHE- SICS Sar. 147'. *s.* klebschiet.

KLEBSCHIEFER, *m.* ein schiefer, der stark an der zunge klebt.

KLEBSILBE, *f.* so nannten die meistersänger silben aus ge- waltssamer kürzung, zusammenziehung entstanden, *s. b.* keim für keinem, gesprochen, im, vom für in dem, von dem; eine klebsilbe wird für eine halb silbe gestraft. *tabulatur* bei WAGENSEIL *de cir.* Norib. 327. *lehrlin* Kolmar. *meisterl.* 33, 40 ist wol ein reim aus einer klebsilbe.

KLEBWERK, *n.* 1) *materia lenta, tenax, resinosa*. STIELER 2356: dass die letzte organisation und gliederung der welt für die anschauung des dynamikers klumpig oder zu einem klebwerk, d. h. zu ganzen zusammenhängenden massen werde. FECHNER in Fichtes zeitschr. für philos. 33, 153 (1858).

2) geklebte arbeit, bauwerk von lehm und stroh: da lobt ich mir doch die kleinen häuser von klebwerk, wie das iavine, die man ohne kosten selber nickt, wenn sie wandelbar werden. THOMAS 2, 249; klebwerk *öcon. lex.* Lpz. 1731 (das ee soll hohes & bezeichnen, zum unterschied von & in kleben). *s.* kleib- werk, klebefeld, appenz. chlätwerk stickwerk, *s. sp.* 1030.

KLEBWURZ, *f.* *rubia tinctorum*, krapp. NENNICH; *rubea*, klebwurz. DIER. 501', 16. jh.; *s.* kleher 4 *sp.* 1030 unten.

KLEBZETTEL, *m.* für franz. *affiche, étiquette*: mit dem klebzettel 'parfaite amour'. J. PAUL herbstbl. 3, 243. CAMPE empfahl das wort.

KLECHEL, *s.* klachel.

KLECK, *m.* umgelautete nebenform von klack, *s. d.* und klätsch, kläpf 3, d. dass das e umlaut ist, zeigt die hohe aus- sprache. *s.* auch klick.

1) riss, spalt, *scissura* STIELER 974, *s.* klack 1 (der *pl.* kleecke dort kann auch *sp.* kleeck enthalten): sachen durch die fenster- klegk hinaus heimlich was der hofel thet. SENDER Augsb. chr. (BURLINGER Augsb. wb. 261'). es ist noch fränkisch, kleeck sprung in holz, glas, stein SCHN. 2, 352. *s.* auch kleecke 1, kleecken 1. Eigen kleeckt *m.* rima PLACANI (*s.* klebe), wie die gleichbed. kläpf gleich kläpf, kest gleich kesse, klunst gleich klunse, *s. n.* kisse 3.

2) fleck, wie klack 3, verstärkt kleeck, auch *sem.* kleecke, kleeck ist mehr *nd.*, klack mehr *nd.*; im *pl.* neben kleecke auch kleecker MATHESIUS unter c, diess als *n.?* auch *schwed. dial.* kleeck, klack (glek) *m.* neben klick, *s.* HERTZ 327; vgl. klack 3, a.

a) eigentlich klumpchen das schallend hinfällt (*s.* klatsch 3, a), daher einen kleeck 'werfen' unter c: ein kleeck lehm, kalk, quark, butter, fett *n. dyl.*; kleeck, klei, *macula*. M. NEANDER *syll. loc.* 195. bei STIELER 973 auch grösser kleeck (klack, klick) *tutulenta congeries, strigmentum, decorata colluvies*, also kothause, misthaufe, unrat. dann fleck überhaupt, kleeck von dinte STEIN- BACH, FRISCH, tintekleeck *pl.* MATHESIUS Sar. 121'.

bald wird die feder faul, bald will sie fertig ellen und heisst oft einen kleeck an statt der wörter sein.

HOFFMANNSWALDAU heldendr. 67.

b) verallgemeinert, ein 'bisichen'. bildlich:

über es schlagen oft solche thorn den Priscianus hindr die ohren ... wenn sie ein kleeck latein herfallen.

E. HARTIGER musicomastix 65'.

c) bildlich, wie fleck: da Christus .. auftritt, war die liebe biblia sehr beschmalgert und hatte vil böse tintekleeck von menschlichen zusatz erwecket der sone gottes gute leut, die solche kleeck und menschenfündlein wider auskratzen. MATHESIUS Sar. 121'; andere .. werfen neue kleecker und schandmal in die liebe biblien. 122'.

d) besonders fleck auf die ehre, den guten leumund, 'schand- fleck', wie klack, kleeck, klatsch (*s.* kläpf 3), schon die wendung des MATHESIUS rothin enthält diess mit:

(man ehrt sie nur) ihr reichthums oder standes wegen, dem sie mit geiz ein kleeck auflegen.

RINGWALD lant. warh. 300 (1621):

ihr meiner frauen namen raubt, der biszher ist ohn allen kleeck. CALSICUS Susanna 2, 2;

er wolte ihm durch seine muhme einen kleeck anhängen. WIENERMANN dec. 28; als wolte ich der thorheit selbsten einen kleeck anhenken. SCHERRIUS 415. vgl. kleecke 2.

3) bei den tuchberedern wie klack 4. CAMPE.

KLECKBAR, ausreichend, zu kleecken 4: zumal dazu seine eigene mittel mit kleeckbar. SCHÖFF tirol. id. 323, aus d. 16. jh.

KLECKBRUCH, *m.* bei WITZ wundarzt 236: ich nenne diß einen kleeckbruch, wann .. einem an ein schenkel oder andern glied ein rhören zerknelt und aufkleecket, welches aufkleecken kein rechter bruch ist, sonder nur ein spalt oder riss. *s.* kleeck 1, kläcklein.

KLECKBUCH, *n.* gleich kladdo 2, kladbuch, klitterbuch. STIELER 974. RÄDLIN. M. KRAMER. ADELUNG.

KLECKCHEN, *n.* dem. zu kleeck: ein kleeckchen butter, brei, kalk, ein klumpchen.

KLECKE, *f.*, nebenform zu kleeck *m.*, wie klacke zu klack *m.*

1) spalt: kleeck *f.* rima. SCHOTTEL 1345, er gibt auch klack *f.* als rima, fissura.

2) kleecke *f.*, dintenfleck, sau RÄDLIN 542'. bildlich wie kleeck 2, d: der werde sobald vor einen rosenkreuzer oder Weige- lianer gehalten und ihm eine schändliche kleecke der ketzerei angeschmizet. SPENER pietismus (1710) 23.

KLECKEL, *m.* glockenschwengel, *mhd.* jäng. Tü. 412, 4, gewiss noch *nhd.*; *s.* klachel, klöckel und folg.

KLECKELN, zeitwort zum vor., im 16. 17. jh. bezeugt für spitzenkläppeln (*s.* klöckeln): und gehet vil auf macherlon, wenn man hauben, gepreme und porten knippen, kleecklen und klippen sol. MATHESIUS hochzeitpred. K 3'; dem weiblichen geschlecht wolanständige künste, als kleecklen, wirken, zeich- nen, sticken. HONNEAC 1, 100'.

KLECKEN, zeitwort zu kleeck, klack, in mehrfacher bed.

1) findi, findere, zu klack 1, kleeck 1.

a) selten trans., bersten machen: kleecken, findere. DIER. 236' aus dem roc. th. 1452 (wo?); *ahd.* in ziklekit ward, vom zer- rissenen tempelvorhang OTFRIED IV, 33, 37, vgl. 'kielechit quas- sala' GRAFF 4, 553 (= franz. cassé, *s.* HAUPT 5, 237); unsicher ob tr. oder intr., göhleckit, kleeckt, gespalten. MAALER 164'. 245', HENISCH 1450.

b) gewöhnlich intr. platzen, sich spalten, reißen, aufbrechen: *mhd.* zerckleecken wb. 1, 532', kleecken:

(schlechte ziegel) tuond neband zwai kleecken und ollen (gane, SCHN. 1, 42) zerspringen so der regen darin tuot dringen. teufels netz 11160 (vor. schnellen, zerbrechen, zerschrecken).

nhd. kleecken, kläck oder spält gewinnen MAALER 245', bildl. von verbunzt kleecken das, vor weid bersten; da haben sie

dünne birnschalen, und ist sorg das sie gerissen oder gekleckelt sei. BRAUNSCHWEIG chir. 6, vgl. kleckbruch, kleckung;

(ihr thut) wie ein fuler holzschiter,
der allein die wecken (keile) steckt,
schlacht nit darauf, das (daz's) holz nit kleckt.

Uz Eckstrin in Schreibles kl. 8, 577;

klecken rimas agere noch STIELER 974, PLACARDI 94 (s. klebe).
es ist noch schweiz. FROMM. 2, 371*, fränk., rhein. SCHWELLEN
2, 352 (auch klicken, s. d.). unklar, ob diess klecken gemeint
sei, ist mir folg.:

es wolte ihm nicht schmecken,
daz man schlug dapfer drauf,
daz ihnen möchten klecken
dßaz bis ins herz hinauf.

das Gustav-Adolfs-lied von 1633,
H. v. MALTZAHN str. 12.

2) Tönend schlagen, auffallen, klappen, klopfen, klöpfen:

stechen mit heibart und spiesen,
mit bichen grausam schieszen,
es war da ein wildes klecken (s. klöpfen 2, a),
si stünden wie die rechen. SOLTAN 1, 200;

als wenn im herbst die hagelstein
aus den wolken fallen herein
und auf die schindelstecher klecken.

ROLLENHAGEN froschm. 2, 4, 2. Hh 2* (5*).

umklecken, mit dem wagen umwerfen oder umgeworfen werden.
BERND Posen 329, s. klacken 5. bair. mit der peitsche knallen
SCHM. 2, 352, auch klicken, s. klacken 2. auch mhd. muss
zu klac knall, krach klecken bestanden haben, schon das ahd.
kiclecbit u. 1, a kann auch zerschlagen, zerklopft sein. es stammt
daron das il. schiacciate knacken, quetschen (s. DIEZ 432 und
sp. 892 unten), das allein noch höheres alter verbürgt.

3) Zu kleck und klack fleck, einen kleck, kleckse anwerfen,
machen u. dgl., sowol intrans. als trans. nach umständen.

a) trans., klecke werfen, mit einem 'kleckenden' schalle (s. kleck
2, a. c). so in mhd. zeit bei JERUSCHIN, md.; er erzählt wie
eine frau einen mann, der ihr gewalt anthun will, im angst-
kampfe mit schlamm erstickt:

unde schucte (stopfte) vante
des mottes (schlamm) dem vorscherten lörn
in munt, in nase und in örn
und üf (in?) so lange klecke,
unz si in got vorstecke (ersticke). 14781, P'RIFFER s. 67.

mit acc. des objects, als kleck hinwerfen:

manch speise sie (statt zu essen) den schweinen kleckt,
was ir geliebet, selu versteckt.

RINGWALD l. w. 316 (verschütt 317);

einem fett auf ein kleid klecken STIELER 974; klacken lat.
vel materiae maceratae portiones unam super alteram conjicere.
FRISCH 1, 517* (3 wegen klack, es wird aber mit hohem e ge-
sprochen); conglutinare zusammen klecken DIER. 142*, wie der
maurer mörtel oder lehm.

b) intr., die feder kleckt, macht kleckse STIELER 973, aber
auch das papier kleckt, perstuit, transmittit. das., macht flecke
(vgl. klackpapier). ein von regen triefender kleckt, lässt tropfen
'hinklecken' (s. 2), daher kleckenass, triefend nass, sächs. (s. dazu
unter klatschnass).

c) als verächtliches kraftwort für schreiben, eig. dintenkleckse
machen (s. z. b. HOFFMANNSWALDAU unter kleck 2, a, vgl. dinten-
klecker); darum haben sie solchs auch in manche legenden,
exempel und bücher gekleckelt und geflickt, das sie ja gute
tage und guts guug haben. LUTHER 2, 448* (1555* 444*); da
man . . alle bücher vol gekleckelt hat solcher lügenhaftigen
zeichen. 5, 454*; bücher klecken Petr. 42*; das schöppebuch
habt ihr zu eurem eigenen nutz gemacht und hinein gekleckelt
was euch selber gefallen hat. A. GAYNIUS verl. gespenst s. 102;
da man den namen (des h. Nicasius) denselben tag, die müuse
zu vertreiben, an die thüren klecket. FRTNER med. mauflaffe
637; bevor ich inne ward, daz unser wichtiger (griech.) histo-
ricus in der bauernsprache redete, kleckte ich in der eil . .
einige vermeintliche emendationes auf den rand . . in diesem
jagen und peitschen (des lesens) kleckte ich wie gesaget einige
unreife sudeleien an den rand. REISKE bei Lessing 13, 448.

d) ähnlich von der sudelei eines schlechten malers, eines kleckers,
farbenkleckers: wann die jugend in den schulen . . auf ihr
papier münnelein, thiere . . u. dgl. sudlet, und auch wol mit
farben zu klecken begierig ist, nehmen hiervon die eltern
ursach zu sagen: mein kind kan und soll mir ein maler
werden! SANDRART academie 1675 3, 58;

bald sind zwei puncte nur zur nase hin gekleckelt (als bart).
WIEDERHANN jom. 10;

die farben sind mehr unter einander gekleckelt als vertrieben.
LESSING 3, 232 bildlich von einem dichterwerke; meine gemähde
sind alle noch ohne styl, sehr wild und nachlässig auf ein-
ander gekleckelt. LENZ in Mercks briefs. 2, 52 ebenso.

e) auch folgende wortspielende redensart wird diess klecken
enthalten; Pöckelhering sagt zu seiner abgehenden mutter: herzo
stiefmutter, kleckt hin, leckt wieder her. CHN. WUISZ überfl.
ged. (1701) 210, triumph. keuschheit 2. handl.

f) dazu abklecken, anklecken, aufklecken, ausklecken (die
feder, exculere STIELER 974), beklecken, verklecken; s. auch
kleckern, klecksen, und klacken 4.

4) In einer von den vorigen gänzlich verschiednen bed., klecken
genügen, ausreichen, aber auch wirksam sein, helfen, ge-
lingen u. d.; schon mhd. klecken (praet. klacte), s. wb. 1, 831*,
und ahd. (s. am ende).

a) wirken, eine gewünschte wirkung thun, dann nützen, helfen:
mit exten, hawen und beiheln wurden alle schlosz geöffnet,
wo die nit kleckten, so macht man stoszeug. MEISTERLIN
Nürnberg. chron. (städtechr. 3) 143;

kein artnei will an mir klecken. H. Sachs 3, 2, 39*;

das es nit klecket als umb ein har. fastn. sp. 65, 16;

wann ich sie (die kappe) ansiehe so dürst mich . . ich hab
wol gehört daz etliche irer hulsebaft kleidung fürs bett . .
hingen, ire augen und gedanken damit zu erwecken, was
meint ir erst daz die kap mag klecken (um durst zu er-
wecken)? Garg. 240* (452 Sch.), rede des münchs Onkapant; .

denn weil sie wol gemerkt, daz marter nicht kann klecken,
den frommen abzuführen von wahrer glaubensbahn.

J. V. ANDREAS glaubenstriumph 13;

kein prügel, kein stecken

will gegen ihn (Pyppenheim) klecken.

Fadingerlied (1626), hist.-pol. bl. 33, 964.

noch bei ADELUNG 'die absicht merklich befördern', das 'kleckt
nicht viel, hilft nicht viel, das kleckt, bringt viel ein.

'so hast du keine wünschelruten angewandt?'

sie kleckten nicht, sie senken nach metall sich bloss.

PLATON 253.

nd. klicken so, dat klicket nig vel, trägt wenig bei. Brem. wb.
2, 784. also dentlich nicht bloss 'genügen' wie es jetzt am bekann-
testen, vielen allein bekannt ist.

b) die bed. helfen, nützen wird besonders bezeugt durch die ver-
bindung mit dat. der person, und zusätze wie nichts, wenig:

do gab ich ir ein wüst mit ein part.

da sprach 'die wüst mir nichts nit cleckt'.

fastn. sp. 1013, 35;

do plies si mir ein staub under die augen (d. i. ins gesicht),
das mir kaum klegt ein kübel vol laugen (zum waschen).

331, 13, zugleich ausreichen;

wiewol mirs wenig kleckt,

so ist doch besser haben ichs.

denn gieng ich lár, heit alles (omnino) nichts.

WALDIS Es. 2, 73, 26.

auch mit acc., wie helfen, nützen früher auch und landsch.,
auch oberd. noch (s. auch unter klicken):

all mein abwehren (kämpfe, gegen die leidenschaft) mich
nicht klecken,

mich will kein höll noch toufl abschrecken.

ATENA 262* (1311, 24).

c) weil genug reichen mit seiner wirkung, kraft, dauer, grüße,
länge u. d., eig. aushalten bis zum ziele:

hor, jud, die antwort mit gleich klecken,

als der sich mit hosen wolt decken. fastn. sp. 30, 2.

passt wie die faust aufs auge, reicht aus wie eine hose zur bett-
decke;

von sulzen auch ain hundert schüssel,
das klecket kaum in unser drüssel (schlund). 767, 18;

ich bin die nacht heint achter erdürst,

und wo nicht end nemen die wüst,

die fasnacht sambt den roisecken,

wird mir mein kopf int leng nit klecken (es aushalten).

H. Sachs 3 (1568), 3, 40*;

die wägen sah ich vor mir stehn

so gar in einander gesteckt,

ja wol der platz mit nichten kleckt. SCHWELLEN lob-pr. 80;

will halten, was mir die (regel) auflegt,

so lang und weil mein leben kleckt.

J. ATENA 3* (trag. v. Rom);

und so es (das schwören) bis an die einbogen nicht klecken
wolte. ATENA proc. 1, 11 eig. wol von einem armel, als kraftigs
bild des unzureichenden; das pferd durch sporen angetrieben

kleckete ihm (dem reiter) kaum zu laufen. SCHUPPES 693 (kunst reich zu werden), lief ihm kaum rasch genug.

d) ausreichen, genug sein zu einem bestimmten zwecke, bes. von geld und mit zahlen, der uns jetzt geläufige gebrauch; gleichfalls mit dat. und nichts (s. SCHUCH), wie unter b:

dem adel wil nit klecken

sie gült (einkünfte), als etwan was (wie sonst).

UMLANDS volkst. 372;

einer wolt verarmen und sein gült nit klecken, zu dem sagt er 'halt dich spärlich'. S. FRANK chronica 106; die welt ist uberaus kostlich geworden, da wil nicht (nichts) mehr klecken, alle ding steigt aufs höchst. ders. trunkenheit 1531 F 2' 181; da etwan bis in die hundert (schiffe) der breite nach über zu schlagen nicht klecken oder gnug sind. FROSPENGER kriegsb. 1. 75; und nicht so viel geld hinder ihm verliesz, dass sein töchtern zum heiratgut geklecket hett. LACIUS bei FROSP. 3, 270;

hat er tausend gulden ein jar

einkommens, es kleckt nit furwar

das er sich brecht ein jar mit hin. II. SACUS 3, 3, 71;

das geld wird nit lang klecken. 5, 343;

der die species morbi gallici sollte beschreiben, dem möchte nit klecken hundert risz papir. PARACELUS chir. schr. 136;

dasz einig beispil sollte klücken,

die geizhals eilend abzuschrocken. RONFLA 22;

der wechsel ist nicht höher als fünfhundert reichsthaler ... 'wie weit wird das biszgen reichen? das wird nichts klecken'. SCHUCH student. Ct'; in summa 400 fl. klecken fur diese mistfinken zu kleiden nicht. ABR. A S. CLARA 1, 196; deine finger klecken nit fur die zahl deiner kläder (sie daran zu zählen). JUDAS der erzschelm 2, 57; wan das alraunel alle tag ein ducaten scheiszet, so kleckets nit! SCHWABE tintenfassl A 4; aber das klecket just von 11 bis aufn mittag. A 7; sie hot mir wol etwas an, aber das kleckte nicht. d. arme mann im Togg. 61; der zeng hat nicht gekleckert (zum kleide), es waren ihrer hundert wenn es nur kleckt (aufs wenigste). ADELUNG.

Es wird gegen die neuere zeit hin sichtbar seltener, hat jetzt den klang eines mehr gemeinen worts (nur erklecklich ist noch beliebt, aber mehr scherzhaft), und ist auch unterm volke hier und da, z. b. in Sachsen, Thüringen, im vergehen; schon FRISCH 1, 521 behandelt es als ein altes wort, das nur an einigen orten noch im reden gebräuchlich sei. es wird angegeben als schw. (eigen auch chlenka TOBLER 106), fränk., schwab., bair., östr., mit dat., das geld klecket mir nicht HÖREN 2, 139. nd. klicken, das doch auch hd. sich findet (s. dort), wie klecken nd.: man meint und besorget ock, dat in Flandern, Sebe- und Fresland 80 edder 70 nicht klecken werden (von untergegangenen ortschaften). NEOCORUS ditm. chr. 2, 270. auch nl. klikken, dan. klække, schwed. kläkka, schon altschw. RIEZ 331, aber doch nur entlehnt, wie z. b. das adj. erkläckelig, ausreichend, sehen lässt.

e) spurweise aber in noch andrer bed., gelingen, glücken, gut von statten gehn:

dein vorhaben mag gar nicht klecken,

sollst gleich dein ganze macht dran strecken.

OPPL v. COHN der dreissigj. krieg 1. 53, 111;

eben das will ich behandeln,

und ich denk es soll mir klecken.

GÖTTE 5, 215 (dieu, schenkend.);

ich bin ein halber doctor. da es aber mit meinen recepten nicht recht klecken wollte, verfiel ich ... IMMERMANN Münchh. 2, 130 (236), fast gleich flecken, wie im folg.;

'fort (nach Californien), dass es kleckt!'

FAMILIARITÄT neuere pol. u. soc. ged. 2, 35.

die bed. gelingen wird auch bezeugt durch die landsch. hd. umdeutung in glücken, z. b. in Coburg, s. FROMM. 6, 271. 389; ähnlich tritt schw. chlenka klecken in glänga, glanga (langen) über, oder umgekehrt, s. TOBLER 106. 222.

f) landsch. selbst mit persönlichem subj., östr.: ich kann nicht klecken mit dem gelde, reichen, langen; sogar du wirst nicht mehr klecken können zum gottesdienst, nicht mehr bis hin kommen, zur rechten zeit dort sein. HÖREN 2, 139.

g) und das wieder mit einem neuen begriffe, gleich kommen LORITZA 74, es einem gleich thun: wenn du so geschneall gehst, kau e de nit klecke. FROMMANN 6, 271, kann ich dir nicht klecken. ähnlich oder gleich erklecken gegen einen (in vergleich mit ihm) SPEE oben 3, 577, und schon mhd. klecken wider:

so vil suoz er smacto (duftete),

das dā wider unhöhe klacte

aller edelen wurze smac. Serras. 2120.

dass alle wolgerüche dagegen wenig (d. h. nicht) aufkommen könnten, dahinter zurück bleiben.

Y.

h) über die entstehung eine vermutung. als die ältest bezeugte bed. erscheint 'von statten gehn', gelingen, bei OTTFRIED V, 7, 51; Maria Magdalena, die den heiland im garten vergeblich sucht, klagt:

nl klekent mir zi heil
thio liebau arabeiti,

die lieben bemühungen gelingen mir nicht nach wünsche, kommen nicht zum ziele. als grundbegriff erscheint eben das gelangen bis zu einem ziele, recht sinnlich noch von den hosen als bedecke unter c, vom druck im verhältnis zum elbogen. welches näheres bild aber hatten dafür unsere alten als das treffen zum ziele beim ruhigen abenden schießen? so kann wol klecken da seinen ursprung haben, wie klappen glücken nachweislich (s. sp. 964), ausgegangen von der bed. 2, wie bei klappen. der wurfspeer, der nicht zum ziele kommt, 'kleckt' (klappt) dort nicht, der schuss aber reicht nicht aus ('langt' nicht bis hin), gelingt nicht, nützt nichts, alle diese drei bed. von klecken sind darin von selbst enthalten; auch die unter g erklärt sich nun leicht aus dem schießen um die wette.

KLECKER, m. maculans STIELER 973, lehmklecker, bes. dintenklecker, farbenklecker (s. klecken 3): alle mahler brauchen pinsel und farben .. aber geht einem klecker die allerbesten .. und sehet zu was herauskommen wird. MATTHESON volk. capellmeister, rorr. 1. 20; die neuen maler sind klecker gegen ihn. HIRTEL lebensl. 4, 142. s. auch klicker, kleckser.

KLECKEREI, f. 1) von klecken, inquinatio, maculatio STIELER 973, sudelei, schmiererei, das klecken selbst und das gekleckte (schrift, gemälde). 2) von kleckern, z. b. einzeln, gleichsam tropfenweise geschehendes kommen von personen, eingehen, von geldern.

KLECKERER, m. gleich klecker STIELER 974, von kleckern.

KLECKERIN, f. femina contaminans STIELER 973. STEINBACH.

KLECKERISCH, adj. von klecker oder kleckern, maculosus STIELER 974, STEINBACH 1, 566. bei jenem auch kleckerisches tuch pannus decolor, maculas facile suscipiens.

KLECKERN, frequent. zu klecken 3. 1) eig., maculis inficere, sordes inferre, turpificare, z. b. einem fett auf ein kleid kleckern, auskleckern guttatim effundere, z. b. eine feder auskleckern ausspritzen, auch bekleckern STIELER 974, STEINBACH 1, 566. wer z. b. kalk trägt, kleckert damit, lässt einzelne flecke fallen; da ist überall gekleckert. BERND FOSSEN 126, auch göttingisch SCHWABACH 107; vgl. klackern, klettern.

2) bildlich von einzelem, gleichsam nur tropfenweise geschehendem kommen von menschen, eingehen von geldern u. dgl., dengl. von solchem arbeiten, subst. kleckerei, das ist ein gekleckere (n.)! so thuring., sächs., vgl. das ähnliche kläppern 3, und kleckschulden. Dazu wol austerl. kleckermatz, der zuletzt kommt ('nachgekleckert kommt'), auch der zuletzt sitzt oder merkt. 'kleck sitzt'; vgl. klotzmann.

KLECKICHT, adj. zu kleck 1, maculosus, pollutus, auch kleckichte feder, penna diffusius STIELER 974. STEINBACH 1, 566. bei jenem auch klickicht.

KLECKLEIN, n. 1) kleiner fleck; fleck: die ihr meine feind seit, mir gern ein klecklein anwerfen wollet und daher auf meine lehr und leben genaue aufsicht habet. H. MÜLLER ev. schluszk. 449 (SCHNEZ 793).

2) kleiner sprung, riss, s. kläckleio.

KLECKLEN, s. kläckeln.

KLECKLICH, gleich erklecklich, führt M. KRAMER deutsch-holl. wb. an; dän. heisst es kleckelig. s. klecken 4.

KLECKMALER, m. klecker, farbenklecker, nl. kladschilder. M. KRAMER. s. klacken 4.

KLECKMALEREI, f. kleckerei, nl. kladwerk. das.

KLECKPAPIER, n. schmierpapier, sudelpapier, brouillard de papier, papier gris. RÄDLIN 542; etwas durch kleckpapier durchseigen STIELER 1000, s. klackpapier.

KLECKS, m., auch klex, pl. klockse, verstärktes fleck fleck, wie klacks von klack (s. klätzen 3, a). es fehlt noch bei STIELER, RÄDLIN, FRISCH, wird zuerst von STEINBACH 1, 566 genannt, schon GÖTTE hat das dem. kleckschen. zuerst ist das s vielleicht in der interj. aufgetreten (s. klaps). denn auch ein flecks! als interj. des plötzlichen falles und schalles mag bestehn wie klacks!

1) fleck: noch liegen sie (die gedanken) in dem concepte unter hundert strichen und eben so viel klecksen begraben. LESSING 3, 308; dass ich für lachen nicht einen kleks mache. 3, 417 (in den sächs. schulen heisst ein dintenleck nicht anders als ein klecks); einen neuen klecks im mond. J. PAUL biogr. belust. 1, 135; dinten- und kaffeeleckse. uns. loye 1793 2, 162; so treibt man es am neujahr und macht durch die weihnacht

einen strich so dick man kann (im kalender) oder schneiszt, so gleichsam als klex oder tolg (das schwetz. wort dafür), das neujahr auf die weihnacht. J. GOTTHEIT schuldenb. 131. farben-klecks auf einem bilde. LESSING nennt 1, 26 einen schlechten maler Simon Klecks, ebenso HENSLE Herr Klex in Vossens musenal. 1779 s. 90, s. klecksen 2, b.

2) wie kleck 2, fleck auf die ehre: er hielt die predigt selbst, ohne ihrem leumund den allerkleinsten klecks anzuhängen oder ihr irgend eine tugend nachzulügen. Siegf. v. Lindenberg 1, 61; ich ersehe aus dero schreiben, wie dieselben obengenanntes buch (Klopstocks deutsche gelehrtenrepublik) als einen klecks für sich und die ganze Rohrdommelsche familie ansehen. CLAUDIUS 3, 56 (38), nachher s. 57 familienklecks hin familienklecks her. s. auch kleckschen, ehrenklecks.

KLECKSCHEN, n. demin. zu klecks, s. das vor.:

die tadelsucht hängt auch dem besten
gemeiniglich ein kleckschen an. GÖTTER 217;

als suchst ich dir blemit ein kleckchen anzuhängen. 469.

KLECKSCHULDEN, pl. f. kleine schulden, nl. kladschulden M. KRAMER deutsch-holl. wb.; es kommt überein mit klapperschulden, klitterschulden, s. kleckern 2, das danach auch klecken heißen mag.

KLECKSEN, KLEXEN, einen klecks oder kleckse machen, noch bei STEINDACH, FRISCH, ADELUNG nicht genannt.

1) eig., der unreinliche schüler kleckst seine bücher voll.

2) verächtliches kraftwort a) für schreiben, s. klecken 3, c: das ist gekleckst, nicht geschrieben;

er klext und buchstabiert und schwitzt am elmaleins.

Voss 6, 113;

die konkordanz, elf bündel texte,
was Fecht und Göz und Hollar klexte. 6, 130;

es ist 'n ander ding einen (edlen charakter) zu haben als einen aufs papier und auf den theater hinzuklecken, und wenn du noch so gut und con amore klecksen kannst. CLAUDIUS 4, 126; ich weiß schon was da wieder gekleckst werden soll. GÖTTE 21, 157, von dem geschreibe in der kanzlei; (leute, die) einen wie ein wunderthier angaffen und sich obendrein gar einiger vollgeklecksten bogen wegen zu collegen aufwerfen. SCHILLER briefl. aus Leipzig 24. apr. 1785 an Schwan; Karl Moor spricht von dem dintenklecksenden seculum;

hundert starke, doch geklexte hände. PLATEN 286;

der ... zusammengeklext rabulistische galgenintrigen. 252.

b) für malen, wie klecken: die geklecksten decorationen. GÖTTE 18, 170.

KLECKSER, m. wie klecker: der wirth war ein kleckser und nannte sich einen inahler. SEUNE. vgl. dintenkleckser.

KLECKSEREI, f. wie kleckerei: man findet manche (vasen) die ganz vortrefflich bemalt sind, und andere mit ganz werthloser kleckerei. die herausgeber von Winkelmann 3, 456.

KLECKSIG, mit klecksen, voller kleckse: klecksig schreiben. CAMPE. vgl. kleckicht.

KLECKSTEIN, m. ? unter den Mercurskindern nennt FISCHART in aller practik grossmutter auch brenneisenschneider, kleckstein, herr sternspicius, geburtsstundsteller. 99 (617 Sch.).

KLECKT, m. rizz, s. kleck 1.

KLECKTEUFEL, m. schmutziges weib, schlampe, nl. morsguivel. M. KRAMER deutsch-holl. wb.

KLECKUNG, f. 1) das aufspringen, ein rizz, sprung. s. klecken 1: dann wa ain wund auf ain dünne hirschal gebawen wirt, so ist zů besorgen die kleckung der hirschalen. BRAUN-SCHWEIG 6; das du so wol in den kläckungen soll warnemen als in den brüchen. WERTZ 275, vgl. kleckbruch.

2) inquinatio STIELER 973: aufeinanderkleckung widriger farben. LESSING 3, 130.

KLEDELN, s. klettern.

KLEE, m. trifolium.

1) Formen und ursprung. a) mhd. klē, gen. klēwes, ahd. chlē, vülliger chlēo cala (GRAFF 4, 540), das o als Vertreter des urspr. w im Stammanslaute. die andern germ. sprachen, auch das nd., haben ein andres, verwandtes wort, s. c.

b) nebenformen. eigen klei, bei HANSELMANN oldenb. chr. 1, 49 (FRISCH 1, 522'), selbst schwetz. und schon mhd. (s. kleen die var.):

durch loub, gras, durch den grünen cley
in stiller sucht on alles geschrey (zog man).

J. LUX Schwabenkrieg 152, LITZSCHOW
hist. volk. 2, 441';

das ē ist vermutlich aus urspr. ei, ai geworden (goth. klāivs vermutet GRIMM gr. 3, 372). Im gen. dat. setzte man früher auch h

ein, um die schreibung klee zu vermeiden, da die rechte form klewe verloren war (doch s. unter kleeig):

in dem jungen klehe grasen.

FLERING 445 (LAPPEN. 355 bessert klee).

Es findet sich auch ein fem. die klee, nordd., noch in Aachen die klie MÜLLER u. WERTZ 112:

da zehlen als die schaf in ihrer gelben klee
und singen bald darauf ein lied von Galathä.
Rust Parn. 694.

c) nd. heißt es kleeve CHYTR. (1594) 441, br. wb., RICHTY, klēwer, klēber m. SCHAMB. 102', kleeve HENNIG preuss. wb. 125, mnd. clever MONES anz. 4, 250, vgl. kleberklee. mit anderm vocal nl. klaver, auch ostfries. klaver (neben kleeve) STRENN. 109', westf. brem. wb. 2, 803, vgl. klaver oben bei MÖSER; daher im 15. jh. bei CERNSE md. klavir (Germ. 7, 494). auch allengl., nordengl., schott. claver, ogs. cläfer (clēfre, clahre Dier. 91'); eigen engl. clover. dän. kleeve und klöver, schwed. klöver, norw. klyver m., vielleicht entlehnt (heimisch isl. smári m., norw. smäre f.). nd. auch kleeve NENNICH 4, 1479, s. RACHEL sp. 1062.

d) der ursprung ist dunkel, aber die beiden hauptformen werden eine quelle haben, in einer wurzel mit doppelform. wenn anders diese noch im bereich unsres wortvorrats liegt, böte sich dafür allenfalls die wurzel von kleben dar mit der in klei vertretenen nebenform, der freilich das urspr. w der hd. form fehlt; das a von klaver stimmt zu den formen sp. 1043 unten. wie die nd. form übereinkommt mit kleber labkraut (s. klebekraut), so heisst nd. ein labkraut sollte klei, süßer klee, s. SCHAMBACH 102'.

2) Bedeutung. a) klee schlechthin ist trifolium pratense, der gemeine rote wiesenklee (wiesenkleeve CHYTR. 441), bei NENNICH auch spanischer, türkischer, holländischer, englischer klee genannt (vgl. KRÜNITZ 39, 533 ff. und s. unter kleeefeld), auch rotes geizblatt, himmelsbrot, dän. sukkerbrød, zuckerbrot, von der süßigkeit des saftes in den blüthen, den noch die kinder aussaugen, daher engl. auch honey-suckle klee. s. auch kopfklee.

b) andre arten sind der weisse wiesenklee oder honigklee, der kleine weisse klee, feldklee, bienenklee, der kriechende klee, trif. repens; der gelbe wiesenklee, katzenklee, hopfenklee, trif. agrarium; ackerklee, feldklee, hasenklee, katzenklee, tr. arvense; steinklee, schotenklee, bärklee, tr. melilotus offic., ferner bergklee, spitzklee, erdbeerklee u. a. bei NENNICH, noch anders bei FRISCH, STIELER, STEINDACH u. a.

c) auch andre pflanzen sind klee benannt, meist weil sie ebenso zu futterkräutern dienen: cytissus, geizklee; lucernerklee, ewiger, blauer, spanischer klee, spargelklee, schneckenklee; lotus corniculatus, güldner klee u. a.; genista pilosa, gelber klee. s. auch gauchklee, hirschklee, biberklee, baumklee, sauerklee, bitterklee, buchklee, harzklee, herzklee, fadenklee, sternklee.

3) Für den gebrauch ist aber noch einiges wichtig.

a) vor allem ist dem vorzubauen, dass man nicht bei der häufigen früheren erwähnung von klee an kleefelder denke, denn der heutige förmliche kleebau stammt erst aus dem vorigen jahrh. (s. unter kleeefeld). klee ist früher volksmässiger und dichterischer ausdruck des mit kleeblumen bunt gezierten rasens; von einem viel befahrdeten herren, dessen lünder oft verwüdet wurden, heisst es: sin acker ofte truogen klē. LICHTENSTEIN 475, 8, wurden zu wilder aue (vgl. lw. 4464 wise so); daher grüener klē und ander wase' WOLFRAM W. 326, 19. als sich bei Gargantua mütter die geburtswehen einstellten, sprang Grandgousier aus dem klee ihr zu hilfe FISCHART 102' (151 Sch.), bei RABELAIS (1, 4) se leva dessus l'herbe, aus dem grase, vom boden, auf dem sie zehten (s. RABELAIS 1, 4). daher noch schwab. klee-meister für wasenmeister, kaffler. gerade so galt blumen pl., wiesenblumen, für wiese, weide schlechthin, daher das weiderecht blumensuche (s. d.), blumensuch SCHW. 3, 192. So denn bis ins 19. jh.: eines tages gieng des keisers tochter für den hüg in dem sumer mit viel schönen jungfrawen durch kurzweil, und wolten die blumen und den grünen kle schawen. LUTHER 6, 301', die wiese mit ihren blumen;

und durften unterschiedlich

im klee beisammen ruhn. WERTZ oberfl. ged. (1701) 440;

viel tausend bunte frühlingskinder

(sprieszen) in dem heblühten klee. BROCKES 4, 37;

die wiesen reich an klee. DROLLINGER 83;

wie man in fetter frühlingswilde

auf klee und auen lustig geht. PICANDRU (1732) 3, 445;

um bunte kränze des erdreichs

schleicht brombeer langsam im klee. KLEIST fahrl. (1734) 48;

rothwangig, leichtgekleidet sass

sie neben mir auf klee und gras. Voss (1826) 3, 111;

der jüngerling rennt violen einzusammeln
und sonnet sich auf kaum gebornen klee.
GOSWIK lieder zweier lieb. (1777) 123;
zwei lämmchen das sind meine herden,
mein feld das ist ein fleckchen klee.
J. N. Götz 1, 11;
komm zu mir in garten,
komm zu mir in klee.
Eck liederhort. 254, aus Hessen.

b) die kleeblume genieszt übrigens in der älteren zeit ein an-
sehen das uns wunderbar ist. Isot trägt im walde ein schapel von
klé Trist. 442, 11. die thätigkeit des dichters wird mit singen von
dem grünen klé bezeichnet. LUTHER 28, 9 (wie von der heide
und von den blumen 28, 5); die geliebte selbst wird so genannt:
mines herzen chlé
ist tugunde richer denne Baldiné. corm. burana 103.

Blieger meint von der hulde seiner geliebten:

die nam ich für loup unde klé. minn. frühl. 118, 9,
wäre mir lieber als frühlingslust wie sie wald und aue bieten. und
so noch lange, der klee wird neben rosen, lilien, nelken genannt:
do berg und tal stunden beeleit
mit rosen und mit cleo gezirt.
Rosenblüt in Kellers fastn. sp. 1124;

die weissen lilien und auch der cleo
die leuchten auf irn glühenden bällen
som grüner smarag und weiss cristallen. 1125;
wol under die rosen, wol under den kle (begrabt man mich),
darunder verge ich zimtnerme. Umland volk. 241;
kein klee, kein eiswig, keine nelken. Fleming 461 (306 L.);
werfel klee und bunte tulipen. 401 (332);
wenn unter rosa und klee so dorn als natter steckt.
Zickler aiat. Danis (1738) 648;
es lässt der rauhe nord noch wenig rosen blühn . . .
wie sollte denn mein kiel von anmuth schwanger sein
und meine worte hier nach klee und nelken riechen?
Günter 774;

da die arkadischen dichter sich nur mit klee und milch be-
helfen. RAUBEN (1755) 4, 225.

c) es heiszt besonders oft der grüne klee, s. schon unter a
WOLFRAM, LUTHER, WALTHER, unter b ROSENBLÜTH vergleicht mit
dem smaragd. grüne als ein klé u. d. ist mhd. ein beliebter
vergleich (s. Germ. 9, 393):

es für ein maldlein übern se,
wolt brechen den feiel und grünen kle.
Umland volk. 251;
der mei der tut uns bringen
den viel und grünen kle. 125;
het mir ein gertlein bawen
von wil und grünem kle. 129, vgl. 78;
(der schnee) hat uns erfrüht den grünen kle,
die blümlein auf der heiden. 210;
ein rosenkrenzelein,
ist grüner dann der kle. 183;
(ich) grüße sie durch grasgrünen klee,
nach ihr thut mir mein herz so weh. wonderh. 2, 57.

d) daher wol die volksthümliche redensart 'das musz ich über
den grünen klee loben'. W. GRIMM kindermärchen (1850) 1, xix,
aus Österreich bei FROMMANN 3, 391; z. b. loben sie (die Fran-
zosen) ihre eignen waffen über den grünen klee. Augsb. allg.
zeit. 1859 s. 1160 Nr. 151, aus dem öst. hauptquartier. falls die
redensart so alt ist, meint sie eig. 'mehr als die dichter den klee
loben'. dann auch so: über allen grünen klee zu thun haben
(über alle massen). SANDERS. aber auch in anderm sinne: wenns
nur erst über den grünen klee ist! GUTZOW ritter v. g. 1, 69,
von dem gelehren eines schwächlichen Kindes.

e) klee als klee-feld:

das schon fern ihm verkündet die üppigkeit, bis er genabt nun
miszt den klee mit den knien und mit dem haupt das korn.
Rückert 271;

die lerche sucht aus lüften
ihr feuchtes nest im klee. ders., abendlied;

wir müssen morgen frühzeitig in den klee, um da klee zu
holen (vgl. klee).

f) mhd. auch 'ein klé', eine einzelne klee-pflanze, wie in grüne
als ein klé unter c; daher des ahte ich alles als ein klé Germ.
1, 352, daraus mache ich mir nichts. daher auch ein pl. kléwe
MS. 2, 91. doch kann auch rascallisch gemeint sein, s. 3, 128 unten.

g) bair. klee beissen oder beiszeln vom rieh, ohne rechten
hunger blasz das beste, bez. klee herausuchen, auch von menschen
(dazu der kleebeisz, das leckermant) SCHN. 2, 348, öst. kle-
beiszeln HÖRN 2, 138, CASTELLI 141 gleich kläubeln; rotwelsch
ist kleebeisz, klebis pferd, s. weim. jahrb. 4, 98.

h) merkwürdig 'klee und kleinod' REINWALD 2, 71 aus Coburg,
kleinod als gesamtwort für die gemüse, klee für gras und getreide.
das klingt sehr alt (s. Kleinod) und ist wichtig für urspr. aus-
dehnung des begriffes in klee. vgl. klee-gras.

i) klee im französischen kartenspiel für trèfle (d. i. klee), den
eicheln des deutschen entsprechend; FISCHART kloster 10, 920 nennt
aber klee neben eicheln, schellen, herz (rot), also gleich grün.
in halb nd. form kleebe bei RACHET (s. 1, c a. e.):

was schuppen, rauten, kleebe, was papst und könig sei. 4, 4.

KLEEACKER, m. acker mit oder für kleebau.

KLEEART, f.: die vielerlei kleearten verlieszen uns nicht
(auf der reise). GÖTTE 28, 160.

KLEEBAR, fruchtbar an klee: diese kleebaren auen. FLORIDAN
u. KLAUS forts. der Pegnitzschäfers 19.

KLEEBAU, m. anbau des klee auf feldern: fütterung und
kleebau einführen. CAMPE; es dient zu garten- und kleebau.
GÖTTE 43, 254.

KLEEBaum, m. 1) pfeife, der nordamerik. staudenklee, caro-
linische kleebaum. KNÜTZ. 2) der bohnenbaum, cytiscus laburnum.
HÖRN öst. id. 2, 141.

KLEEEDBLÜMT, mit kleeblumen bewachsen:

die kleeblümlen matten. KOSGARTEN.

KLEEERISZ, m. s. unter klee 3, g sp. 1061 unten.

KLEEBESÄT, dicit mit klee bewachsen (s. klee 3, a):

auf kleebesäter trifft. SCHUBART (1825) 3, 59.

KLEEBEUNDE, f. kleestück, öst. (kleepoint) LORITZA 75.

KLEEBLATT, n. 1) une feuille de trèfle KÄNDELIN 542, dem.
kleeblättchen, im 15. jh. 'timula, kleeblättlein' DIER. 381.

2) da aber 'ein kleeblatt' aus drei blättern besteht (trifolium,
vgl. dreiblatt), ward es eine beliebte bezeichnung für allerlei ähn-
liche untrennbare dreieien:

vor mich ist gar genug ein kleeblatt nur allein,
nicht mehr begier ich mir: das erste vor den magen,
das andre für die lieb' und freundliches (freundschaftliches)
belagen;

das dritte nem' ich auch, dieweil der schlaf und ruh
durch ditz verursacht wird und deckt die sorgen zu (wein).
Opitz 1, 440 (Iobys. Bacchi);

'von denen dreien Briegischen fürsten'.

George, Ludwig, Christian,

was zeigt dieses kleeblatt an? u. s. w. Locau 1, 9, 95;

da kommt ein rechtes kleeblatt (drei sich gleiche personen).
almod. technol. interim 92; ditz kleeblatt, ditz ehrbare Tri-
folium. 245; das wäre ein kleeblatt. wo fünde man den stiel?
425; es war also ein artiges kleeblatt, oben die mutter mit
den töchtern und unten der vater mit zwei söhnen. Felsen-
burg 4, 64;

der kronen kleeblatt . . o! kaum erhörte last,
die du o heldin einst zugleich getragen hast.

CHRISTIANE MARIANNE v. ZIEGLER, verm. schr.
(Göt. 1739) 131,

von den drei kronen der Margaretha von Dänemark, Schweden
und Norwegen;

an drei Jönenser war die einladung gerichtet,
sie waren alle drei als brüder ihm verpflichtet.
dies kleeblatt, welches er auf schulen schon gekannt,
verknüpft in Jena noch ein festes freundschaftsband.

ZACHARIÄ reuom. 1, 160;

als die beglückten ehgatten

ein kleeblatt schöner kinder hatten. LICHTEWEN sub. 2, 15;

sind sie mit dem freunde zufrieden, der unser kleeblatt aus-
machen (erfüllen) soll? CHA. F. WEISZE;

kleeblatt holder kinder. BÜCHER 60 (1798 1, 201);

wie reizend sich das lebende kleeblatt grösser männer dort
umschlingt. ZACHARIÄ Aballino am schlusse; Hänschen . . ein-
pfeilt sich mit dem sämtlichen kleeblättchen (der geschürster).
HAMANN bei Gildemeister 2, 279, von drei briefen 3, 36. Jetzt ist
es fast trivial geworden, man braucht es gern von lustigen genossen
oder schlimmen spieszgesellschaften, ein kleeblatt böser haben ADELING,
ein hübsches kleeblättchen!

3) eigen in den schleimkreisen des 16. jh.:

bald wein kompt, so bring ich dir frei
zu eim klüfuz ein ganz kleeblatt,
das dir der wilkumb drauf gerath.

H. SACUS 3, 2, 96 (1588 74).

so einer der freier auf Ihaka zum andern. ebenso in der trun-
kenen litanei bei FISCHART, einer bietet dem andern hie ditz klee-
blatt zu sampt dem stil Garg. 99 (174 Sch.), ein dreifaches
zurinken?

4) ein vierblättriges kleeblatt gilt für glückbringend: sie suchen vierblättrige kleeblätter und legen sie in die gesangbücher. Lichtenberg 4, 219; welcher ein kleeblatt mit vier blättern findet, der soll das in werden halten, soll sein lebenslang glücklich und reich sein. der alten weiber philos. nr. 26, zeitschr. f. myth. 3, 311. 316, anfang 17. jh.

5) kleeblatt im franz. kartenspiel, s. klee 4.

KLEEBLATTZUG, KLEEZUG, m. bei bildhauern u. a., zierat von durchschlungenen zügen in form von kleeblättern. Knüßitz.

KLEEBLUME, f. *flor trifolii*, mhd. klēblume m., z. b. klēblumen lesen als mailnū BENECZ beitr. 115, 119. MSII. 1, 91.

KLEEBLÜMLEIN, n. eine glosse in EGENOLFS Virgil 1597 312^a: *cystisus* ('geizklee'), ein klein holzrechte stand mit drei und drei blättern von klee und gelben blumen, mag ein kleeblümlein gepent werden.

KLEEBLÜTE, f. kleeblume und das blühen des klee, die zeit der blüte.

KLEEBODEN, m. 1) grund mit klee bewachsen (s. klee 3, a): den grünen kleeboden schmücken zerstroute wälder von blumen.

KLEIST fröhling (1731) 43,

deutlich noch gleich wiesengrund (nicht klee-feld), es ist von einer fluszaue die rede, vgl. klee-trift. 2) jetzt wird man einen ackerboden zum klee-bau tauglich so nennen.

KLEEBUBE, m. in der franz. karte, valet de trèfle.

KLEEBULTE, büschel von klee, nordd.: wo nur einiger kuhmist niederfällt, da sprieszen schöne blumen und klee-bulten üppig hervor. dumherr MEYER darstellungen aus Norddeutschland 220. s. bulle, auch hülte (f.) unter kaupe 3.

KLEEBUSCH, m. die stechpalme, *ilex aquifolium*, der klee-busch. NEMICH 3, 215, der klee ist mißverständlich darin.

KLEEDAME, f. im franz. kartenspiel, dame de trèfle.

KLEEDAUS, n. daus in klee-farbe, s. das vor.

KLEEFÄHIG, klee-fähiger hoden, gut zum klee-bau.

KLEEFARBE, f. farbe des klee; in der franz. karte couleur de trèfle.

KLEEFELD, n. klee-acker, klee-boden. der urheber des förmlichen klee-baus bei uns, J. CUN. SCHWART († 1787), erhielt den reichsadel als edler von Klee-feld; vgl. klee 3, a. die ersten versuche geschahen nach ausländigem vorbilde und mit ausländigen arten, daher die fremden benennungen unter klee 2, a.

KLEEFUTTER, n. klee als rich-futter.

KLEEFÜTTERUNG, f. viehfütterung mit klee.

KLEEGEFILDE, n. klee-boden, klee-feld:

wie die jungen bienenschwärme auf den süßen klee-gefilde. J. N. Götz 3, 124; durchs beithaute klee-gefilde. RÖCKERT ges. ged. 1, 463.

KLEESELB, als modelfarbe im 19. jh.: eine schöne junge dirne in einem grünen und klee-gelben kleide. BIALINGER Ausg. w. 251^a, der aus Schwaben klee-samen-röcke als festkleider erwähnt.

KLEEGRAS, n. findet sich beim aufkommen des klee-baus für klee: von dem rothen klee-gras und dessen besondern nutzen in der landwirtschaft (aus d. j. 1700), aus dem dän., s. KRÜNITZ 39, 533; vom rothen oder so gen. Bamberger klee-gras u. s. w. (1767), das. 534. so englisch clovergrass gleich clover (wof auch dän.), s. klee 3, a. h und gras.

KLEEHEU, n. klee zu heu gemacht, als winterfutter, s. KRÜNITZ 39, 498 ff. 509: man darf das klee-heu nicht auseinander-schlagen, auch nicht rühren oder anwärmen wie das gemeine heu. WESTENRIEDER beitr. 2, 373. nicht auch heu von klee-riesen?

KLEEHONIG, m. honig den die bienen aus klee sammeln, nl. klaveren-honig mel optimum et candidissimum ex trifolio prætensi KULIAN.

KLEEG, mit klee bewachsen. kärnt. kleawik LEXER 159.

KLEEKÖNIG, m. in der franz. karte.

KLEELAND, n. klee-boden, klee-feld.

KLEEMEISTER, m. schwab. der kaffler, wie wasenmeister (wasen rasen), feldmeister. SCHMID 317, vgl. Germ. 3, 93; s. klee 3, a und folg.

KLEEMÜTZGER, m. dasselbe, alem. im 16. jh., s. Germ. 3, 93.

KLEEMÜDE, ein acker wird klee-müde, durch zu lange fortgesetzten klee-bau: die klee-müdigkeit des bodens bildet die klage vieler landwirte. landw. zeitschr. von Rheinpreussen 1862.

KLEEN, d. i. klee-en, klee pflücken, holen, mhd. und gewiss noch landschaftlich:

als graset dicke unde klēt. krone 21253 (rar. klein), nur denke man hier noch nicht an ein klee-feld, klēn und grasen sind in der hauptsache eins, s. klee 3, a.

KLEENUTZUNG, f., eisenbahndirectionen schreiben die gras- und klee-nutzung zur verpachtung aus, nützung des klee-wuchses auf böschungen.

KLEEREICH, adj. reich an klee:

an einem sanft erhabnen hügel,
der blumen- klee- und kräuter-reich.
BROCKES 6, 160. 4, 37.

KLEEROT, rot wie die kleeblume (vgl. klee-gelb):

jero brachte maria den statlichen bräutigams-schla-frock,
fein von kattan, klee-roth. Voss Luise 3, 2, 613, in der ersten
ausg. 3, 873 klee-röthlich.

Ein wein heist der klee-rote, der trank ist rot in das bläuliche fallend, auch der kleine brand. ABERUNG; vgl. klee-berrot.

KLEESAAT, f. ausgesäter klee, oder klee-same.

KLEESAFT, m. vgl. unter klee 2, a: epichnum, klee-saft. roc. des 15. jh. DIER. 641^a, s. dort und klee-stat.

KLEESALZ, n. in der chemie, salz aus sauerklee bereitet, sauerklee-salz, sal acetosellae. CAMPE. NEMICH 4, 830.

KLEESAME, m. same vom klee. davon klee-samen-handel u. dgl., vgl. unter klee-gelb, wo aber mit klee-same die klee-saat, der klee selbst gemeint scheint (vgl. kohlsame).

KLEESAUER, klee-säure enthaltend, damit verbunden, darin aufgelöst u. dgl., klee-säure verbindungen ozalä. CAMPE. s. folg.

KLEESAURE, f. in der chemie, eine pflanzen-säure die besonders aus dem sauerklee gewonnen wird, acidum oxalicum. CAMPE.

KLEESCHUR, f. das muthen des klee, wie grasschur: die erste klee-schur dieses jahres ist vortreflich ausgefallen. WEIGAND.

KLEESTAT, epichnum? roc. th. 1452 q 7^a. vgl. klee-saft und DIER. 205^a epithymum.

KLEESTAUE, f. in Italien heimisch, der strauchklee, baum-artige schneckenklee, medicago arborea, angeblich der römische cytissus. NEMICH 3, 524. auch klee-strauch dess. w. 304.

KLEESTÜCK, n. klee-acker.

KLEETRIFT, f. wiese mit klee-wuchs (vgl. klee-boden):

des reg-samen spiels, das einst Nausikaa spielte
mit der gefährlichen schar auf röthlich blühender klee-trift.
NEUBACH die gesundbrunnen (1798) 101.

KLEEWEIFE, f. weide mit klee, das weiden darauf. CAMPE.

KLEEWIESE, f. wiese mit klee. CAMPE.

KLEEWIRTSCHAFT, f. landwirtschaft mit klee-bau, s. KRÜNITZ 39, 533 ff.

KLEEZUG, s. klee-blatt-zug.

KLEFFE, s. klaffe.

KLEFFEL, KLEFFELN, KLEFFEN, KLEFFIG u. s. w., s. mit d.

KLEFZEN, s. klaffen.

KLEGDE, KLEGT, s. kläde.

KLEI, m. f. n. argilla, lutum, auch klai, kle.

1) kley, m., terra glutinosa, argilla tenax STIELER 975, eine felle, graue und zähe erde FRISCH 1, 522.

a) es ist ein nd. wort, an der Niederelbe, in Dümarschen, in ganz Friesland heist die felle erde der marschen so, daher düm. he hett klei (inner de löt, er hat viel land RICHY 415: ein spruch der marschländer verspottet die leute aus dem sandigen geestlande: dat is hier en wunnerliken sand, sede de Felling (Westfaling), as he in de marsch up den klei quam, s. FROMMANN 2, 537. aber auch schlamm, 'made' RICHY 121, SCHUTZ 2, 273. an der Weser aber lehm, fettige erde (brem. w. 2, 798), das klebrige, schmierige ist deutlich der kern des begriffs: unter dieser obersten bedeckung (schlick) findet sich eine schicht ungemein fetter thonerde, kley genannt. RITTER Europa 1511 1, 292: ein fetter schlick oder klei. KONNE Bremen und Verden 1, 3: unter dem moore bildet bester torf und klei die unterlage. Oldenburger anzeige 1853. bei BECHTUS, übers. von G. Agricola bergwerk (1557) klē lēte: darnach ein roter kle, welcher bei zweien lachtern tief ist, under dem ligt ein than (thon). 90, vgl. unter kleierde, auch kleiboden, kleiig.

b) aber auch am Mittelrhein, klei, klai m., feuchter, lehmiger boden. KENNEDY Nassau 1, 227.

c) ausserdem nl., fries., engl.: nl. klei fem., kleye Kit.; allfries. klai, neufries. klays klays, s. RICHY 572^a; engl. clay, allengl. clai, elei STRATMANN 108, ags. aber clæg samia terra ERM. 393 (wie key schlüssel ags. cæge), vgl. 4, c.

d) auch als neutr., nl. und westf.:

trouwen, mich dunet, is't paf, is't ley (ist es paffe oder laie),
so varen al onder dag cley. BRÜDER Hans Marienl. 5170.

wieder ein wort in allen drei geschlechtern, s. klane 1, 2 a. e.

2) kufleck: 'kleeck, kley, macula'. M. NEANDER syll. loc. 185. vgl. das letzte kleien.

3) herkunft und nebenformen.

a) die verwandtschaft mit kleben ist unabreisslich; der lehm, schlamm scheint da von dem gebrauch benannt, den man davon machte, dem kleiben, kneten beim hausbau und geschirrmachen (vgl. das letzte kleien). noch KILIAN führt kley so an: 'lutum paleatum, aceratum, fange empaille', mit häcksel durchknetet wie man ihn zu lehmmauern verwendet (sp. 1067 mitte). nl. klei hies auch löpfererde, und ebenso nd., das bezeugt die redensart ik bin so wenig van klei bakken as ji, bin von so guter herkunft als ihr (brem. wb.), vgl. Kannenbäcker.

b) klei stellt aber den stamm von kleiben in einfachster gestalt dar (s. sp. 6) wie gr. γλῆα u. a., s. unter kleiben sp. 1066 mitte.

c) nebenformen sind kleit (s. d.), wie engl. clay; dtm. klän m. löpferde, moorerde die unter dem marschboden liegt, wie klenen (s. d.) gleich kleben; osnabr. kleggländ gleich kleiländ STRODTM. 165, vgl. ogs. clæg unter 1, b.

KLEJACKER, m. acker mit kleierde. ADELUNG.

KLEIB, f. s. kleie.

KLEIB, m. subst. zu dem zweiten kleiben (oder auch ablaufend zum ersten) wie kleb zu kleben; s. auch kleibe. mhd. kleip wb. 1, 841, ahd. chleib GRAFF 4, 546.

1) leim n. d.: henk si dar ein (die mit leim überzogenen trauben ins wasser), bisz der kleip erweicht. kucheameisteri b1.

2) lehm zum kleiben. PANGOLDT rechtsb. 9, 40 warnt den ratsmann, er solle sich vor niedriger arbeit hüten vor den leuten zu thun, an kleiben, kleiptreten, steine ader dreck tragen. ORTLOFF rechtsqu. 2, 275 (Germ. 7, 365), lehmtreten beim bauen, dasselbe scheint klaih, litura (15. jh.) SCHWELLEN 2, 349.

3) kleck, klümpchen, mhd. kleip, s. sp. 1066 unten.

KLEIBE gleich kleie, s. d.

KLEIBE, f. 1) gleich kleib m., wie klebe f. neben kleb m., in appenz. 'chläbe (kleibe)' kleister. TORLER 105, s. sp. 1050.

2) 'libamen, quicquid in sacris libatur, etiam ein cleibe?' TROCHUS prompt. P6 im cap. de convitiis, unter kuchen.

3) was ist cleybe theatrum DIER. 574? vgl. kauslaube.

KLEIBEIZE, s. kleienbeize.

KLEIBELN, s. kläubeln.

KLEIBELTAG, s. kleiben 3 sp. 1066.

KLEIBEN, pl. surfures, s. kläie.

KLEIBEN, klich, geklichen (STEINBACH 1, 972), haerere, adhaerescere, das intrans. starke stammwort des folgenden schwachen transitivums, mhd. kliben (kleip kliben geklichen) wb. 1, 841, ahd. klīban oft bei OTFRID bildlich (GRAFF 4, 542).

I. Gebrauch und bedeutung.

Das einfache wort ist schon mhd. sehr selten, es scheint früh bedrängt zu sein von seinem zweiworte, dem schwachen klēben, das nun ganz an seine stelle getreten ist.

1) kleben, ich habe nur bildliche beispiele.

a) mhd.: des der mensche in gewonheit kumet, daz klibet im gerne ane. BERTHOLD 201, 4, also ane kliben, wie nl. aenclijven bei BINNARDT (1702) F3 als erklärung von kleven haerere, noch nd. (westf.) anklywen anhangen KUNNS zeitschr. 2, 201.

b) nhd., haerere kliben DIER. 275 (15. jh.): das herz daran klibet. LUTHER fischer. 68, ob aber noch stark gebraucht? besser erhalten nd., im brem. wb. kliben kleben, wenigstens in redensarten: smitet den dreck an de wand, klist he so klist he, calumniare audacter, semper aliquid haeret, schrift de klist, litera scripta manet (klist gleich klist wie drist treibt); doch ist das nicht ganz sicher, s. kleben 1, b sp. 1043. auch engl. clive ist unsicher (s. sp. 1044), doch altengl. 'clive' mit praet. claf 'clore' STRATMANN 112 ist noch ganz das ogs. clifan, praet. cláf. auch mnd. cliven mit part. ghecleven (DE VRIES leken. gloss. 483), noch Kul. gibt klyven, kleren, haerere, ostfries. noch jetzt kliben ('kleiben'), kleben, haften, bildlich de süke klist, die seuche deckt an STICHER. 111, vgl. nrh. anclivisch contagiosus DIER. 146, im brem. wb. bekliven anstecken.

2) von samen, pflanzen, wurzel fassen und gedeihen, wachsen, gewöhnlich und sehr häufig bekleiben, mnd. becliven also ein bom convalere DIER. 148; auch nhd. noch stark, s. b.: nach dem ich . . das wort (gottes) in sie gepropst habe, das bei ihnen eingewurzelt, bekleiben und blieben ist. LUTHER 6, 193, s. mehr 1, 1420, es ist s. b. noch thür., siebenb. (HALTRICH plan 95). aber einzeln auch noch kleiben.

a) eig.: adolere, klyhen DIER. 13, kleiben das. (wb. r. 1470 12). es ist im volke jetz noch nicht tott, i. j. 1562 sagte mir ein gartenarbeiter aus der Leipziger gegend von einem angefliegenen kastanienbäumchen im garten: 'der is aus ener nusz geklibn'. ebenso auch kleben, s. sp. 1049.

b) bildlich, wie bekleiben so vielfach:

ain arger schalk, ain poswiht, sun (von)
allen schelken gekliben. M. BENHART Wiener 6, 5.

d. i. auf dem rechten stamme, vom geschlecht der schälke selbst gewachsen (s. unter aller gen. pl. 1, 220).

3) dem nachgebildet vom haften und wurzeln des samens der geburt:

wie kindes lip in muoter libe
sich samens und füege, wiez beclibe. Renner 11069.

das einfache wort ist da durch die kirche länger im munde der leute geblieben, denn der 25. märz, Maria empfängnis, hiesz unser vrouwen klibeltag mhd. wb. 3, 5, bair. klibeltag SCHN. 2, 351, unser frauen klibentag FRISCH 1, 520, eigen auch unser frauen tag der clyben, s. SCHENZ 218, FRISCH, unser vrouwen tag clyben myst. 1, 109. KODIZ 31, 22, welches ist die ursprüngliche wendung? s. auch unter bekleihung. daher der märz selbst klibelmonat FISCHART grossm. 102 (827 Sch.), vgl. unser frauen tag clybelmisse, annuntiatio Marie SCHENZ 217.

4) das bedrängte wort war aber früh auch durch verwechslung mit nah anklingenden worten gefährdet. so

a) mit dem schwachen kleiben (s. bekleibeten 1, 1420 mitte); daher cläiben adolere SCHWELLEN 2, 349. aber auch umgekehrt kliben für kleiben figere:

zu herzin ich daz clibe (: libe). Janscom 15292,

zur sache vgl. kleben 4, a sp. 1047.

b) kleiben, kliben kneipen, knanipeln, spalten, s. u. klieben 4. cleuben adolere DIER. 13 erklärt sich vielleicht aus dieser berührung mit klieben, s. auch kleuben für kläiben hier unten.

5) merkwürdig in erkliben, verkliben verschmachten (sp. 1050).

II. Verwandtschaft.

a) es treten wörter auf mit gleichem anlaut, aber in und hinter dem vocal verschieden gestaltet, die den begriff klebrig oder in klebrigem hantieren zeigen: klenen gleich kleiben trans., ebenso ahd. chleimian (nd. klmo klebkraut, nl. klessen (s. kleise klette); auch klette mag hierher gehören, wie kleit gleich klei. besonders reich ist in Norwegen die ganze vellerschaft zerstreut zugleich erhalten, klina, kleina, kleima, klesse (stark), klasse heissen da klyben, theils tr. theils intr., kleisen klebrig. mit noch andern anlaut nordengl. clag kleben, claggy klebrig, dän. klæg klebrig, klæg klei u. s. w., s. nd. klegg gleich klei. diesz klei selbst aber stellt die wurzel in einfachster form dar, s. auch kleister.

b) dem klei aber entspricht in der form gr. γλῆα (γλῆα) leim, merke. mit schon gesteigertem anlaut sl. klēj Mirk. 291, lit. klijei (kliuti hängen bleiben). mit altem anlaut dagegen, den formen unter a sich nähernd, sl. glina thon (vgl. glenū schlamm, lett. gleimi), lat. gluten, glus glutis leim, kymr. glud kleister und klebrig, lett. glūds thon, ferner γλίσσμαι kleben, γλίσσρος klebrig, u. s. w. — man sieht, es ist ein weitverzweigter wurzelstock, der in weite vorzeit zurückgreift.

c) selbst formen mit l anlautend kommen in frage (s. sp. 904 mitte), die mit kleiben gleichen anlaut haben: lit. lipti, lett. lipt kleben intr., sl. lepū leim Mirk. 350, lipeti kleben intr., böhm. lep rogelieim, 'kleb', bulg. lepku klette u. s. w., gr. λεπρός anhaltend, zähe, eig. wol klebrig, λίπα fett, schon skr. lip kleben, salben. vgl. klebermeer gleich lebermeer und geliebern.

KLEIBEN, praet. kleibte, das schwache causativum zu dem vorigen starken neutrum kleiben, von dessen praet. es gebildet ist; mhd. kleiben (d. i. 'kliben machen'), ahd. chleibian, chleipan, alind. cleivan Diut. 2, 190, mnd. eleven DIER. 324, 16, nnd. klēven (mit hohem e), nl. kleven figere, glutinare Kul. Scharf unterschieden war mhd. kleiben von kliben, nl. nd. kleven von klijven, kliben, auch noch bair. kläiben (SCHÖNHAL., MEGENBERG 264, 20) von kleiben; im nhd. aber ist vermengung beider nicht ausgeblieben (s. das vorige unter 1, 4). dasz aber jetzt kleiben im vergehen ist, hat das verwandte kleben verschuldet (s. sp. 1049). auch cleuben DIER. 16, 234, 256, s. hier oben 4, b.

Wie kleiben (kliben) haften, hangen, fest werden ist, so kleiben (kläiben) heften, hangen, fest machen.

1) heften, festmachen überhaupt nach allen angaben: kleiben oder stecken, figere. voc. 1482 q 7, figere cleiben, stecken vel cleuben, nd. und mitteld. clevan DIER. 234 aus versch. vocab., affigere ankleiben, ankleuben 16; cleiben, applicare, annectere. voc. inc. leut. d 5. was eigentlich gemeint ist, könnten nur belege zeigen.

2) bestecken, besudeln, nach dem voc. inc. leut. d 6: cleiben, maculare, sordidare, defedare (DIER. 342). das wird bestätigt durch ein subst. kleip, mhd.: da himelischez brüt (Christus) . .

du da gebacket würde in der aller reinisten unnoter liebe . . mit der hitze des heiligen geistes . . da der lösteste brunne (wasser, gott selbst) . . gemischt wart zu dem melwe mennlicher nature . . das dehein kleip sündlicher brudekeit nie da zu kom. myst. 1. 376, 37, dass kein klumpchen unreinigkeit zu dem mehle kom, kleip gleich kleck, wie klecken 3 gleich diesem kleiben. und wie klecken von schlechtem malen, schreiben gilt, so ist vielleicht Orrenius kleiban vom schreiben zu fassen? in scrib gikleiban, abfassen, aufsetzen 1, 1, 2. III, 7, 52, das schreiben war damals mehr ein malen, streichen; ist aber die auffassung wie in dem nd. spruche schrift de klift (s. kleiben sp. 1065), so wäre es beleg für die bed. 1, befestigen. zu der angabe des voc. inc. teut. stimmt noch bair. sich derklaiben, anklaiben sich beschmieren, klaiben in schmierigem zeng herumgreifen SCHWELLEN 2, 349, was sich ans folgende anschliesst.

3) gewöhnlich vom streichen, schmieren mit lehm, leim, kleister u. dgl.: linire, schmieren, kleiben MAUERER voc. 63; linire, bestreichen oder klaiben oder versputen, als die ruz. DIER. 331; illinire, insuieren vel inleuben. 256; argillare, mit leimen kleiben 47; lere, kleiben, kleuben, smeren. 321, mit lere auch im voc. inc. teut. und voc. th. 1452. so

a) besonders bei bau und besserung des hauses nach der alten bauart mit lehm.

a) in dem alten hauskalender in halbdeutschen leoninischen hexametern lehrt eine zeile:

kleib stuben Sixti, wiltu warm han natalis Cristi.

KEULEN alte schwänke s. 62,

kleip wol Calixti, heig vast (heize tüchtig) natalis Christi.

WACKENAGEL leseb. 1090, 7 (1206, 20).

man soll im august, september die stube ausbessern, die lücken verstreichen, den kleiber bestellen; nach FISCHART im juni: weiben, kleiben . . ist . . zu der stund gut, grossm. 92 (619 Sch.), wenn nicht da der bau selbst gemeint ist (s. z. b. das neon. lex. Lpz. 1731 sp. 1223, wonach mit kleibwerk am besten im mai, juni gebaut wird).

β) denn auch das bauen selbst war da ein kleiben, dem mauern mit steinen entgegengesetzt, das von den Römern erlernt wurde: her Johan Muth, kuchenmeister seliger vor mir, hatte einen kuestalle und schweinestalle mit mauern ufführen, ein stockwerk darauf setzen, solchs mit ziggeln behenken und mit kleiben oder decken lassen. solchs hab ich decken, sticken, kleiben, zwifach boddenen . . lassen. N. ENGELMANN (um 1500) bei MICHELSSEN der Mainzer hof in Erfurt s. 14, das stockwerk ist ein aufsatz aus balken (stöcken) mit unausgefüllten fischen, die er mit lehm austreichen, kleiben lässt, vgl. kleibscheibe, kleibwerk, kleib. der lehm wird dazu mit gehacktem stroh durchknetet (s. kleib treten unter kleib 2), daher die redensart: darumb kleibend sie mit leimen, aber on sprüwer. KEISENBURG dreck. spiegel (17) AA 6, von schlechten predigern, sie machen ihr werk nur halb, kleiben mit unhaltbarem lehm; vorher: das volk hat gehawen die wand und sie habend die bekleibt mit leimen on sprüwer (spru), aus Ezech. 13, 10 (LUTHER so 'thuchen' sie dieselben mit losem kalk), s. unter γ. Auch trans. kleiben ganz gleich bauen, mauern: man pflegt auch etliche gebende nicht zu mauern, sondern nur zu kleiben, als da sind die scheunen, ställe u. dgl. COLER hausb. (1640) 234; der herr stund auf einer klaibten mauer und het ein kell des maurers in seiner hand. Nürnberg. bibel 1453 431 Amos 7, 7 (rulg. super murum litum); ez schol auch der stadel geklaibt sein und mit zigel gedakt. mon. boica 17, 155 r. j. 1393; er (der rittersitz) ist wol gekleibet und gedeckt. Schlampampe leben 81; in der würtend. bauordn. 1654 werden verboten ganz sorgliche (feuergefährliche) holzine, gestichte und geklebte kemmeter und rauchfang. 56; it. zwene ingerleubte ('eingemauerte') kessele. Frankf. arch., invent. Elsen v. Holzhausen v. j. 1110. Der gegensatz zu mauern in einem sprichworte: ich bin kein pflaffenkind, wolt ihrs nicht kleiben so mögt ihr mauern Weise überfl. ged. (1701) 201, im wortspiel mit md. gläuben (glähen) glauben; anders bei SCHUCH stud. E3: wer, es nicht wil kleiben der papp es, es ist an kleistern gelacht. man hört das sprichwort noch in Sachsen: willst dus nicht kläben (nicht 'kleiben'), so kannst dus mauern oder pappen; von diesem kläben (nicht von kläben) ist das kläbwerk 2 gleich kleibwerk. nd. heiszt es kleimen, klämen. niederwend. entlehnt klebowasch (auch estrich mit lehm machen). die geklebte wand heiszt auch bleichwand, mhd. blliche MICHELSSEN rechtsd. aus Thür. 129, Mainzer hof 14.

γ) aber auch mit lehm bewerfen, überziehen, 'lünchen' (diesz gleichfalls röm. ursprungs): limo obduco, ich bestreich mit leimen, ich kleib. ALDENUS AA 2; kleiben, kleuben, delutare, illinere,

incrustare, gypare. STRICKER 274, also nun auch für das lünchen mit kalk; eine wand kleiben, parietem restire. 975; er bringt ein sprichwort: wo man keinen kalk hat, musz man mit drecke kleiben, d. i. nach aller weise, verächtlich bezeichnet (vgl. 2, 1353 mit dreck und kat kleiben), doch wird das urspr. den bau selbst meinen. vom lünchen. bestreichen allein bei RÄDLER 542, plätter, enduire, ein haus kleiben; ebenso STEINBACH, FRISCH 1, 520 eine wand kleiben, mit leimen bekleiben.

b) ausserdem von jeder art des trans. klebens: kleib das fleisch umb den spisz (bratspisz). kuchenmeisterei bvi; kleibet die federn an sich (mit wachs). KUCHENOR wendunm. 83; sollte er sich in sein tüchlein . . schneuzen, so verstunde er das tisch-tuch und kleibet darein einen ziemlichen spiegel. das. (1602) 1, 126; die meid . . lassen ihn (sich) machen häfen voller löcher, die löcher kleiben sie mit rosenblättern zu und stecken ein liecht darein wie in ein latern n. s. w. FRANK weltb. 1567 31 (WACK. leseb. 3, 1, 311); mau . . kleib liechter auf die krebs. FISCHART bien. 1568 67; an einander kleiben, conglutinare. MAALER 245;

befugunst wird nicht vernagelt, ist mit wachse nur gekleibet. LOCIO 3, 5, 47;

als Aduheria pech auf die wangen kleibt. GENTURN 1039;

die hauren kauften (von zeitungsliedern) alles vor himmlische weisheit, und war es als ein patent gedruckt (in folio, nur auf einer seite, als 'offner brief', erlaszt), so kleibten sie es an die thüren. WEISE kl. leute c. 24;

und kleib auf die ohren der freunde wolgeknetetes wachs. VOSS Od. 12, 47.

ABELUNG nennt noch ein bild an die wand kleiben, zwei blätter papier zusammen kleiben und bedauert mit recht dass es im eingehen sei durch trans. kleben. Die mundarten bewahren es aber, z. b. bair. einen estrich, ofen, haften klaiben, verklaiben, oberpf. eine lehmwand machen SCUM. 2, 349. in mitteld. mundarten mit nd. vocal kläben, z. b. sächs. vom bau mit lehm, in Posen fett butter schmieren BERND 126.

4) was ist folg. kleiben bei ZEITEN? unter dem treiben und kleiben, das uns rückgängig und werkfaul macht. an GÖTTE 1, 399, nichts treiben, vgl. bair. klaiben 2 a. c. und kleber stämper sp. 1050. nd. dräven bezeichnet selbst schon nichts thun.

5) s. auch ankleiben, aufkleiben (z. b. ein pflaster STRICKER), auskleiben (einen kasten mit papier FRISCH), bekleiben, einkleiben (einen kessel, eine kupferne blase STEINBACH, ein blatt in ein buch FRISCH), überkleiben, verkleiben, zukleiben.

KLEIBER, m. der blauspecht, nilla europaea. NENNICH 1, 1310: rothkropf, klaiber und der geubitz (kibitz).

II. SACUS 1, 425, kleiber 1590 319.

schweiz. klyber certhia familiaris STALDER 2, 107. wenn kleber (1, c) specht vom klettern am baumstamm herrührt (s. kleben sp. 1045 unten), könnte auch klyber, kleiber das sp. 1052 vermutete klyben klettern enthalten. s. auch klybere klette sp. 1051.

KLEIBER, m. d. i. klaiber, vom trans. kleiben: argillator kleiber voc. ex quo (leimenmacher, leimschläger) DIER. 47, scenofactor kamermacher vel kleiber 518, crustarius kleiber, der die wand verkleibet GOLLUS c. 36, s. sp. 1067; zu den mauern (als innung) gehörten die klaiber, mörtelmacher, mörtelträger und decker. JÄGER Ulm im mitt. 665, klaibermeister das. 606; xj schill. ein kleiber von ij tagen uf Ulrichstein (bezahlt). Frankfurter baumeisterbuch v. j. 1396; in dem alten drucke des Renners 39 heiszt es (vgl. die Hamb. ausg. 11456):

wo kleiberhauben und beckerhauben
sich begiennen mit einander steuben,
wer da mit fugen weichen kan,
der ist ein weiser mann.

noch z. b. bair. klaiber, sächs. kläber, entlehnt niederwend. klebat. Auch dreckkleiber Intarius STEINBACH 1, 573 (s. hier oben), bair. kotklaiber die kotlerche, weil sie ihr nest aus kot macht, wie ein kleiber die lehmwand. vgl. kleiberin.

KLEIBER, m. kot, dreck, schmiere, oberh., ergibt sich aus folg.: die stat zu Sant Pult (Hippolyt) wart zum zweiesten mol gestürmet . . und alle mol vast kümberlich erwert mit geschütz, mit kleiber schütten und mit ander notwer. KÖNIGSHOFEN 917; zur sache s. kothwerk 2, dreckschleuder. In übertragener bed., als volkmässiges kraftwort bei FISCHART:

dun hab ir gar den ganzen klaiber
von der rechtfertigung der weiber.

flöthaus am schlusse 889 Sch.,

es ist wie jetzt 'die ganze geschichte' oder kräftiger verächtlich den ganzen schlamm, matsch, die ganze schmiere;

die seind die rechten schalk und lauren (die wucherer) ...
darumb sie die stulräuber sein,
gleich wie die reuter sattelräuber,
und in der that ist doch ein kleiber.

Eutensp. 217* (Göbker eif. buch. d. d. 1, 166*).

d. i. Eine schmiere, brides einlei. von dem zweiten kleiben wie
kleber 2 (gummi u. d.) von kleben.

KLEIBER, KLIRER, als ein wein bei FISCHART Garg. cap. 4:
ungarische Georger, kleyber und symiger. 1617 s. 96 Scheible,
Klyber 1594 56*; hungarische klier und Georges. podagr. trusb.
671 Sch.; hat das einen zusammenhang mit dem kleberröten,
kleeröten wein?

KLEIBERIN, f. frau oder helferin des (zweiten) kleibers.
STIELER 975. ADELUNG.

KLEIBERLEHM, m. lehm wie ihn die kleiber brauchen, zum
unterschied vom tüpferlehm. ADELUNG.

KLEIBERN, gleich kläuheln bei STIELER, s. klebern 4. eigen
bei FISCHART, in dem angeblich altdentschen gedichte im 2. cap.
des Garg. (1594 35*):

wi gästin, ta ti änten schlemmen,
tas holsst ti seiaru recht erstewern.
gleich wie ti wöiwer wan si klaiwarn;

in der ausgabe von 1617 wie ti witwerman wan si klaiwarn
(Scheible s. 56).

KLEIBICHT, adj. gleich klebicht STIELER 975. STEINBACH 1, 873.
s. auch kleibig 2.

KLEIBODEN, m. kleibaltiger, kleibiger boden: der boden dieser
marschen ist schwerer kleiboden. TH. SCHACHT lehrb. der geogr.
(1846) 95. s. kleiacker, kleiland, kleierde.

KLEIBSCHEIBE, f. mauerkelle SCHOTTEL 1345, noch in der
Wetterau, Nassau (kläbscheibe). s. kleiben sp. 1067.

KLEIBSCHEIT, n. ein werkzeug der schmeltzer, spatula lignea
(instrumentum excoctoris metallici) FRISCHLIN nom. c. 115 (FRISCH
1, 520*), bei MATHEIUS klebscheit (s. d.); zum verkleiben, ver-
streichen des ofens?

KLEIBWERK, n. lutamentum FRISCH 1, 520*, STEINBACH 2, 977,
gekleibte arbeit, wand STIELER 2556, bei ADELUNG kleibewerk,
von lehmwänden, backöfen, auch bleibwerk. vgl. klebwerk 2.

KLEIBZWECK, m. pflock, hülzerner nagel beim kleibwerk ge-
braucht. TUCHER Nürnberg. baumeist. 115, 34 ff.

KLEID, n. vestis, vestimentum, mhd. kleit, gen. kleides, pl.
kleit und kleider, wie noch im 16. jh., jetzt nur kleider (vgl.
sp. 708); der ungewöhnliche pl. ordenskleide HIPPEL 8, 141 wollte
dem coll. sinne von kleider als kleidung aus dem wege gehn. ●

Das wort ist ahd. wie alts. und goth. nicht aufzuweisen, aber
ags. clād, altfries. klāth und klēth, altn. isl. klædi, nd. nl. kleed,
dän. skæd. klæde, engl. cloth, schott. clath. von uns entlehnt
lat. klēite, lit. kleidi kleid.

Der ursprung ist dunkel, WACKERNAGEL vermuthung auf ent-
stehung aus mlai. cleda (HAUPT 6, 207, vgl. Germ. 3, 1 ff.), neuer-
dings aus sl. gijet hülle (wb. zum altd. leseb. 1861, s. klēit MNL.
291*, vgl. kōtze a. e.) ist mehr kühn und fein als geschichtlich
vorstellbar. aus der geschichtlichen betrachtung der bedeutung wird
sich eine vielleicht glaubhaftere vermuthung ergeben, s. 1, c.

1) Die älteste unter den vorliegenden bezeichnungen ist wol zeug,
kleiderzeug.

a) so altn. klædi, z. b. ein gewand af gōdu klædi MARIUS
232, tvhreit klædi, von doppelter breite, engelsk klædi englisches
tuch, genst, deventer, iperst kl., Tuch von Gent, Deventer, Ypern
FRITZNER 355*, und so noch isl. norr. schwed. dän.; nicht anders
engl. cloth, schott. clath, gewiss von jeher, ags. 'clād pannus'
GREIN 1, 162. Das engl. bezeichnet aber auch leinwand (daher z. b.
cloth tischtuch), und auch das wird alt sein, vgl. altn. linklædi
unter EICHLSSON 521*, auch das Siegerländer wischkleid tuchent-
tuch SCHOTZE 1, 13 ist doch wol wischkleid (mhd. wischtuch,
dän. torklæde). also ganz wie Tuch, dessen meist vergessene bed.
leinwand uns doch in tischtuch, handtuch noch deutlich wird.

b) auch bei uns ist mhd. und länger die bed. kleiderzeug bei
göhanem zusehen wol noch zu erkennen; mhd. z. b., wenn unter
den roräten einer burg genannt wird

linia, wüllin, sldin kleit. MONS ans. 2, 497;

vielleicht auch in folg., kleit unter geschenken:

Höran von Tenemarke ouch dicke ze hove reit,
er brähte dem gesinde steine unde kleit,
golt unde siden. Gudrun 571, 2.

noch bei BRANT, er klagt von der koffart der bauern:

in schmeckt der zwilch nit wol als ee,
die huten went (wollen) kein gippen me,
es müsz sin löndsch und mechelisch kleit.
narrenschiff 52, 15,

tuch von London und Mecheln. hier und bei Mone ist kleit
deutlich collectiv gebraucht, wie sonst gewand, jetzt zeug.

c) ist aber kleid urspr. gewebtes zeug überhaupt, so kommen
nahe liegende nord. wörter vom weben in frage; an dem alten
aufrechtstehenden webstuhle wurden die fäden der kette durch an-
gehängte gewichte, urspr. stine (norr. kljastein, isl. kljár pl.,
sg. klé m.) in richtung gehalten; kljár heiszt isl. diese gewichte
anhängen, aber auch das gewebe als fertig abnehmen (stamen ab-
soluere), ja fertig machen überhaupt (absolvere), und klid f. ein
solches stück zeug das eben in arbeit ist; klid also vielleicht eig.
das fertige stück, das so in ablaufsverhältnis zu dem 1 in klid?

d) geschichtlich kleid freilich noch viel aufzuklären, besonders
das fehlen im ahd., alts. (es fehlt auch ags. im Caedmon, Beowulf),
wo andere wörter von hohem alter seine stelle haben. ist es wirk-
lich erst später aufgekomen? und woher? aus den Niederlanden,
dem alten sitze der weberei? und zwar mit dem höfischen wezen?
es erscheint mhd. fast wie ein höfisches wort, das auch fernhin
einen gewissen adel begehrt hat. s. sp. 1072.

2) Die weitere bed. ist ein stück zeug zu einem bestimmten
gebrauche, auch ohne künstliche verarbeitung, wie Tuch. so

a) vorhin in engl. cloth tischtuch, ags. im pl. von windeln
(dicht.), bearmclād mappula ('schosztuch', serviette) GREIN 1, 162,
dän. klæde z. b. vom handtuch, halstuch, umschlagetuch; nl. tafel-
kleed tischdecke, altarkleed, kleed schlechthin pferdedecke.

b) und auch bei uns, mhd. und länger:

sie hete nür ein kleinez kleit,
ñf dag houbet geleit
und gienc über den kirchhof hin. HAUPT 7, 114.

sie legt in der angst nicht, wie es frauen beim ausgehn gehührt,
den mantel, die hülle an, nur, da keine frau barhaupt ausgehn
darf, ein kleines kopftuch, houbettuch; vgl. linnekleit HAUPT
1, 15 von einer weiblichen kopfbedeckung (Box. 75, 55 kleit von der
perücke), dag houbet kleiden LICHT. 337, 12. Auch die pferde-
decke hieß rossekleit, satelkleit (altn. södnklædi), pferdes
klaide roc. 1492 ee 4. y 7*, die bettdecke deckekleit, der teppich
auf der bank hankleit seamnale DIER. 516*, roc. opt. lps. 1501
Aa 6* (vgl. rechtsalt. 807, 812). am merkwürdigsten in dem Siegerl.
wischkleid unter 1, a.

c) zugleich als zierde: kleide, gezierde, zierung, ornamentum.
roc. th. 1492 q 6*. vgl. kleiden 1, c. d.

3) Endlich kleidungsstück.

a) zuerst vermutlich vom hauptstücke der kleidung, dem ober-
kleid, mhd. überkleit, rock, auch mantel. letzterer wird genauer
umbekleit genannt, auch cleit schlechthin BANTSCH md. ged. 86, 79.
vom leibrocke:

Ich het an minen lip geleit ●
zwo hosen und dar zuo linu kleit.

LICHTENSTEIN 539, 12.

aber ohne art., wie jetzt kleidung (s. u. b. zu linu als höfisch
sp. 862 unten). eine klage aus der mitte des 15. jh.: es trugen
auch die manne uf diese zeit kurze cleider so das sie iren
schemen kome (kaum) bedacktin. HAUPT 8, 469, vgl. 1, 415 (bei
BRANT 4, 25 kurz schüntlich und beschroten rōck, das einer
kum den nahel bdück); und sie erwischt in bei seinem kleid
und sprach 'schlafe bei mir'. aber er lies das kleid in irer
hand und flohe. 1 Mos. 39, 12; Johannes hatte ein kleid von
kameelharen. Matth. 3, 4; derowegen zohe sie abermahls eins
von meines vaters künstlichen kleidern an. Felsenb. 4, 216;
er trug ein hechtgraues kleid mit rothen aufschlägen. LESSING
1, 233; er (Wilhelm Meister) fühlte nach dem halstuch das er
von ihr (Mariannen) mitgenommen hatte, es war vergessen,
es steckte im vorigen kleide. GÖTTE 19, 111; der doctor im
langen kleide, der uns vom kathedr herab belehrt. 53, 143;

man hat mir nicht den rock zerrissen,
es wär auch schade für das kleid.

ULICH ged. 82.

gebrauch des lebens ist das aber im allgemeinen jetzt nicht (s. d.);
doch HEYDZ antb. 2, 148 gibt an, als etwas besonderes, es gelte
in 'Niedersachsen' oft für rock, mannsrock, ebenso BERNH aus
Posen 126, und ganz volkm. klingt: he hett wat up dat kleed
kregen (prägel). DÄNVERT 233* aus Jommern. vgl. kleidrock.

b) oft aber steht kleid im sy. für die ganze kleidung, wie
gewand, mhd. wāt (selten gekleide HAUPT 10, 117), 'ein ganz kleid,
a suit of cloaths' LUDWIG deutsch-engl. wb. sp. 1027, doch meist
so, dass vorwiegend der rock gedacht ist als hauptstück: es ist
weder brot noch kleid in meinem hanse. JES. 3, 6 (vorher
kleider); die von Regensburg schickten 200 mann gekleidet
in ein kleid. GEWERTEN Regensb. chron. 4, 39, v. j. 1499; der
bischof . . sprach zu Ulenspiegeln (den er in seine dienste

nimmst) 'folg uns nach gen Frankford, wir wollen dir unser wapen und kleid geben'. *Eul. c. 63 s. 91, liere. so auch kleid schlechthin:*

ich wil self aeste haben cleit
ind wil uwer marschale sin.

U. v. HOLLER Crone 1010.

will mich selbsecht einkleiden lassen in euerem dienst, *vgl. Nib. 31, 1 und kleiden 2. auch strickleit, strites kleit Wb. 410, 17, rüstung. von der modetracht des 16. jh.:*

sorg auch nicht, dass dein kind und weib
noch wol mocht tragen an dem leib
ein kleit, das man dir hat zerschnetzelt,
zerpickt, zerkerbt und klein zerfetzelt.

SCHMITT grob. S 3^b;

solt auch die kleider all zerschneiden,
kein ganz gewand nit an dir leiden.
dann wer jetzund nicht an im treit
ein lumpecht wol zerhauen kleid,
den heiszt man gleich ein bawrenknoll ...
drumb laßz dir auch die kleid zerhauen. S 3^b.

dass da nicht nur der rock gemeint ist, zeigt folg.:

da stiet er wie ein lullen
in seim zerhackten kleid. *UMLANDS volkst. 328.*

von der zerschnittenen pluderhose des landsknechts aus 99 ellen
kurteken, dem hauptstücke seiner kleidung.

grün ist gar ein frölichs kleid. *weim. jahrb. 2, 105;*

merk ob sich le verbark
ein frechs hertz in geistlichem kleid. *fastn. sp. 1204;*

zug Jonathan an das priesterliche kleid. 1 Macc. 10, 21, über-
nahm die priesterwürde; hochzeitlich kleid. *Matth. 22, 11;* das
man alda (in der garküche) bald einem das kleid betreibt und
beschütt. *Garg. 46^b;* das kleid (amtskleid) macht mit den man,
der man sol den stand zieren, und er das kleid. *FRANK spr. 2, 23^b (vgl. LESSING u. e.);* königlich kleid *ornatus regalis,* fürsten-
kleid, er hat ein alträterisch kleid an. *STIELER 978;* er trägt
immer nur ein kleid, wie der scherwenzel. *RÄDLEIN 542^b;*

wem forb und kleid ein ansehen geben,
der hat verstand, so dumm er ist. *GILLERT der zeisig;*
ein kleid, ein schwert, ein pferd und einen gott!
was brauch ich mehr? *LESSING 2, 230;*

Ihr seid kein mōnch! ihr seid
es nicht! der friede wohnt in diesem kleide,
in euren zügen wohnt der friede nicht. *SCHILLER 350^b;*
's wird einem sauer, hoheit, zwischen zwei
dachtraufen trocknen kleides durchzukommen. *601^b;*
und ach das roth am kleide
der bleisoldaten schwaud. *MARTINUS kinderjahre.*

aber auch das ist gewählter ausdrück, nicht ausdrück des lebens,
wo kleidung, anzug vorherrschen, oder rock u. s. w.

c) gewöhnlich dagegen ist der pl. kleider, wo sämtliche klei-
dungsstücke zu bezeichnen sind, auch die welche einzeln nicht kleid
heissen, wie doch ausser dem hauptkleide auch das unterkleid,
niederkleid, beinkleid:

er lief nu nackt beider
der sinne und der cleider. *Iwein 3360;*
alt kleider sind vol felt (falten, s. sp. 796 mitte).
röck, mantel, hembler und brustbüch,
pantoffel, silfel, hosen, schüch. *BRANT narr. 4, 16;*

kein wirt sol liden uf eines mannes (bürgers) sun oder knecht
mer den er cleider an im siebit und an hat. *MICHELSEN*
rechtsd. aus Thür. 210, gewiss mit einschluss der von BRANT ge-
nannten stiefeln u. s. w.; (Joseph) lies sich beschieren und zoch
andere kleider an und kam hin ein zu Pharao. 1 Mos. 41, 14;
er zog auch seine kleider aus. 1 Sam. 19, 24; Saul wechselt
seine kleider und zog andere an. 26, 8; und (sollst) Aaron die
heilige kleider anziehen. 2 Mos. 40, 13; das man im königliche
kleider anziehe. *Esther 6, 8. diesz anziehen und ausziehen ist*
nach jetzt das gewöhnliche, daher anzug für kleidung, gewählter
nach altem gebrauch die kleider anlegen, ablegen, wenns schnell
geht sich in die kleider werfen, in die kleider fahren:

aber da fielen die kinder mit schrein und entsetzlichem weinen
Ihr in die kleider und wollten die zweite mutter nicht lassen.
GÖTTE 40, 314.

ein scherz: Pickelhering, wo seid ihr dann allezeit? Pick in
(d. i. in'n) kleidern, wann ich nicht bade. *WELSH überß. ged. (1701) 205, wie noch im hemde. eigentlich volksmässig ist doch*
auch das jetzt nicht, die sachen ist das gebräuchliche.

d) in eigentlicher geltung ist kleid als kleid der frauen; wo
von einem neuen kleide, hochzeitskleide, ballkleide, morgen-
kleid, sommerkleid die rede ist, werden wir stets an ein frauen-
kleid denken. doch scheint noch das 17. und theilweise das 19. jh.

diese bevorzugung nicht zu kennen, noch ADELUNG gibt auch als
männliches kleid an rock und weste, bisweilen mit einschluss der
beinkleider. jetzt aber bringt uns kleid allein als ersten gedanken
den des hauptkleides einer frau, in dem sie vor den leuten erscheint.

e) überhaupt enthält es im grunde den begriff des edlen oder
des zierenden, gewählten, für die gesellschaft berechneten. in nd.
gegenden heiszt auch der frack, als das staatskleid, schlechthin kleid
SCHAMBUCH 102^b, ebenso in Posen kleid BERND 128 (vgl. kleid-
rock). das rock denkt bei kleid von selbst an geputzte leute, an
sonntagskleider, festkleider, und schon mhd. zeigt sich das:

wie vil ein valschiu kleider treit,
doch sint ir ere kleine. *SPANROCK frühl. 24, 7;*

swer sin frowen überkleit (überputzt)
und er ungerne kleider treit (sich putzt),
der sol haben kleinen zorn,
wirt ein stiefkind im geboren.

lieder. 2, 613 (minn. frühl. 235);

der erste sol schol chhlder haben.

ring 30^b, 35, kostkleider sind gemeint;

das kleid ziert einen mann,
wers hat der zich es an. *LESSING 11, 670,*

'kleider machen leute'; so bade dich und salbe dich und lege
dein kleid an. *Ruth 3, 3, d. i. das 'gute kleid';* du hast kleider
(gute kleider), sei unser fürst. *Jes. 3, 6;* erhebe dich nicht deiner
kleider und sei nicht stolz. *Sirach 10, 4;*

also ist an ein weib nichts guts,
wenn sie die kleider müszn zern
und etwan auf den schauplatz füren. *ARANA 1310, 24;*

er schonet seine kleider sehr, er gehet stets im mantel oder
im schlafrock. *RÄDLEIN 542^b, die gesellschaftskleider, gutiu kleider*
BERNWOLD 329, 35. ebenso steht freilich mhd. gewant NEIDHART
3, 4. MSII. 2, 169^b, gr. εἴματα, s. sp. 1076 unten.

f) zusammensetzungen unerschöpflich, nach dem stoffe z. b.
wollenkleid, tuchkleid, atlaskleid, tüllkleid, flockkleid, kattan-
kleid, spitzenkleid u. s. w., nach dem zwecke kirchenkleid, haus-
kleid, staatskleid, prachtkleid, bratenkleid, reitkleid, trauer-
kleid, ehrenkleid, badekleid, nach dem träger mannskleid,
frauenkleid, kinderkleid, brautkleid, priesterkleid u. s. w.

4) Übertragen auf ähnliche bedeckungen, umhüllungen, zum
schutz und zur zierde; *vgl. kleidholz, schanzkleid, bekleiden.*

a) das kleid, kleidchen heiszt nach ADELUNG im volke das
häutchen, womit das kind im mutterleibe umgeben ist, s. unter
kleidchen, kinderhülglein.

b) auf schiffen ist kleid alles tau- oder seilwerk, womit die tau-
und kabeln umwunden werden, um sie vor reibung zu schützen;
ebenso an pumpen die um die röhren gewickelten tau-
schiffslaterne das mit einem tuche überzogene eiserne gitterwerk.

c) von einem neu abgeputzten hause, einer neu tapezierten stube
u. dgl. sagt man wol, sie haben ein neues kleid angezogen (*vgl.*
tünche von tunica); s. GÖTTE unter kleidchen 1.

d) bei thieren: die ausgefallenen federn werden (bei manchen
vögeln im frühl.) durch schönere ersetzt und diesen neuen
schönern federschmuck .. nennt man hochzeitkleid, sommer-
kleid, im gegensatz zu dem schlechtern herbstkleide oder
winterkleide. *LESSING synopsis der naturg. des thierreichs 1860) 190,*
auch federkleid das.; eine gemse im winterkleide.

5) Dichterisch wird der natur und naturdingen nach mensch-
licher weise kleidung beigelegt (*vgl. myth. 721):*

des meigen vriunt, der grüne wase,
der hete izz bluomen an geleit
so wünneclichu sumerkleit.

Tristan 16, 6, vgl. LICHT. 407, 6;

der (sumer) sneit (als schneider)
ein kleit
beide izz berge und in dem tal.

BRUNNEN beitr. 158. 170. 253;

wie wol er (der wald) sinu grünen kleider an sich-strichet.
NEIDHART 19, 9;

nu ist diu heide wol bekleidet ...
rösen sint ir besten kleit. *GOTTA. v. NAIEN 33, 33;*

der himel sich gestellet hat (beim tagen)
von grāwem claid zu weisser wāt. *Matth. 30^b;*

Ihr (der wolken) wolkenblaues kleid. *OPPE 2, 100;*

heut hat die winterluft ihr kaltes weisses kleid
mit frost und scharfen reif umhüllet weit und breit. 2, 164;
du .. giebst den wolken umb das braune kleid der nacht.
3, 175;

drum ist diß (der fichte) auch verehret
zum zeichen deiner treu das immergrüne kleid.
LOGAU 1, 8, 99 s. 101;

ehr luft und erden ward, eh das gestirnte kleid
dem himmel angelegt. *A. GUTMUTH sonn. 1, 1;*

do hast das Ornament an seinen ort erhöht,
der wolken kleid darum gewelzt. HALLER 3;
und um nackende gesträuche
wirft der mai sein buntes kleid. SCHUBART (1825) 1, 191;
unter einem kleid von eise
kämpft die alternde natur. 1, 159;
schön das kleid mit licht gesticket,
schön hat Flora euch (blumen) geschmückt. SCHILLER 9;
natur, wie schön in jedem kleide!
auch noch im sterbekleid wie schön!
Voss (1825) 3, 202;

in wenig minuten deckte ihn (den todten) . . die erde mit
ihrem dunkeln von blumen durchwirkten kleide zu. J. PAUL
dingr. bel. 1, 153;

es ist nun der herbst gekommen,
hat das schöne sommerkleid
von den feldern weggenommen.
Eichendorff ged. 359;

die mutter gottes wacht,
mit ihrem sternkleide
bedeckt sie dich nacht. 367.

6) Geistlich und geistig.

a) die bibel bot, aus der althebr. dichtung her, bildliche ver-
wendung von kleid und kleidung, z. b.: gerechtigkeit war mein
kleid, das ich anzog wie einen rock, und mein recht war
mein fürstlicher hut. Hiob 29, 14; er hat mich angezogen mit
kleidern des heils und mit dem rock der gerechtigkeit ge-
kleidet. Jes. 61, 10, ryl. 59, 17. von einem fuche: so werde er
im wie ein kleid das er anhat. ps. 109, 19. von Jehorahs
herrlichkeit: liebt ist dein kleid das du an hast, du breitest
aus den himel wie einen teppich. ps. 104, 2. das wird folg.
ähnliche verwendungen veranlassen haben.

b) mystisch philosophisch und geistlich: wille nimt got (acc.)
under dem kleide der güete . . güete ist ein kleid dā got
under verborgen ist. Eckhart 270, 32. 34; habitus peccatorum,
ein unrein kleid der selen, vorher habitus, gewonheit die
einer in der selen hat . . ein kleidung der sele und sicut vestis
corpus, ita habitus animam vestit. Melzer roc. caril. 1. 8°;

ich will beständig sein: du wirst mir ja verhehren
ein himmelblaues kleid, das keine zeit verkehren.
kein dieb nicht stehlen kan. lob ich dir kleid allein,
so soll der purpur mir zu schlecht und nichtig sein.
Ulrich 3, 222.

'aus dem latein. papst Urbans VIII.'

c) auch in der weltlichen dichtung:

awelch frowe höchgemuete (hohen sinn) treit,
dā bi güete, dēst ein kleit
dag vrowe noch begger nie geiruo. Lichtenstein 557, 9.
man bemerke das treit, trägt;

nibt kleider stāt den vrowen baz
dan die si von der güete treit. 557, 20;
wiplich güete, schone und ere,
dā bi reinen muot . . .
bi den kleiden lāt sich vinden
der vil triumelechte löse lip. G. v. Neiben 43, 35;
wer treit sunder weit (in rechter farbe, ungefälscht)
aller tugende ganzet kleit? Frauenlob 1. 29.

und ähnlich oft, auch mit eingehender ausführung, s. Köhlers
nachweisungen Germ. 8, 18 ff. auch später:

dann grozse still und trunkenheit
ist dieses volkleins täglich kleid. Schatz grob. H 4°;
es ist auf erd kein schöner kleid
denn tugend, ehr und redlichkeit. B. Genschedel
bei Hoffmann spenden 1, 26;
eitelkeit ein schlimmes kleid.
Stroock sprichw. 2022;

wann herz und seele gott gefället,
das ist das schönste kleid und zoug. Simplic. 1, 71;

mensch! leben, adel, ehr und geld ist eitelkeit,
das ist in diser welt ein allgemeines kleid.
wie hoch du drinnen prangst, must du es legen hin . . .
ja selbst der ganze leib must ausgezogen sein.
A. Gryphus (1663) 309.

c) der leib ist nämlich das kleid der seele, vgl. den heflekten
rock des fleisches ep. Judae 23; doch ist das bild ähnlich schon
vorchristlich da, s. Wackernagel bei Haupt 6, 298.

d) Christus hat die menschheit als kleid angezogen:

unse herre hat sin cleit mit ime genumin,
dat is di nature di ime von uns ist kumin.
Wackenroder v. Niederrhein 67, 27;

Jesus. Maria, mein erste kleit
ist gewest die menschheit,
die ich von meiner mutter nam,
da ich in die werlt quam.
Osterspiel, fundgr. 2, 329, 25.

e) geistig, das dazere, die form, im gegensatz zum wesen,
inhalt:

und wie sich unser aug am kleid der dinge stößt,
vor eurem (höherer wesen) scharfen blick sich die natur entblößt.
Haller (1777) 176,

philos. natur für wesen wie wir nun sagen;

derwisch. könnt ich nicht
ein kerk im staat geworden sein, des freundschaft
euch ungelogen wäre? Nathan. wenn dein herz
noch derwisch ist, so wag ichs drauf. der 'kerk
im staat' ist nur dein kleid. Lessing 2, 207;

wie unsere höheren vernunftbegriffe . . gleichsam ein körper-
lich kleid annehmen, um sich in klarheit (s. sp. 994) zu
setzen. Kant.

f) wie man von einkleidung der gedanken spricht, heißen
sprache, stil des gedankens kleid, s. kleiden 7, c: dasz das kleid
für den gedanken gerecht sein soll, ohne ihm seine freiheit
und ungezwungenheit zu nehmen. Hamler einkl. in die schönen
wiss. (1774) 4, 71; der ich den besten autoren . . ihre schön-
heiten zu entwenden suche, um deren ausbreitung ich mich
durch das neue kleid bemühe, in dem ich sie weiter sende.
J. Paul liter. nachl. 4, 135. von übersetzung: unser trefflicher
Habener macht in seinem gallischen kleide eine abgeschmackte
figur. Sturz 1, 108.

7) kleid für einkleidung? s. kleiden 1, d.

KLEIDCHEN, n. 1) vesticula STEINBACH 1, 568, z. b. kinder-
kleidchen. von einem hause, im munde des apothekers in Her-
mann und Dorothea:

lange lachte mir schon mein haus im modischen kleidchen,
lange glänzten durchaus mit groszen schelben die fenster:
aber wer thut dem kaufmann es nach u. a. w. Götz 40, 261.

Im pl. gern kleiderchen, schon im 14. jh. mitteld.: (S. Alexius)
nam böse kleiderchine ane, daz in niemant irkente (conj.).
Hermann von Fritslar myd. 1, 162. vgl. kinderchen.

2) gleich kinderhölglein (s. d. und kleid 4, a): wer sein kleid-
gen, das er mit hat auf die welt gebracht, aufhebt und bei
sich trägt, der hat glück in allem vornehmen. (J. G. Schmidt)
rockenphilos., 3. hund., 80. cap.; 'wird insgesamt den kleinen
kindern mit zu ihren puthengelde' gelegt und verwahrt'. AMAN-
THUS frauenzimmerlexicon Lpz. 1713 sp. 1051.

KLEIDEN, vestire, mhd. kleiden, ahd. fehlend wie das subst.,
nd. klēden, dan. klāde, schwed. klāda, alln. klāda, ags.
clādan, engl. clothe. wie mhd. das praet. kleidete und kleite,
das part. gekleidet und gekleit lauten, so noch lange im nhd.,
noch SCHUBART braucht im reime gekleidt (1, b a. e.). bair. neben
klaiden eigen auch klaidnen (vgl. sp. 915).

1) Kleidung oder kleider anlegen.

a) selten im einfachen sinne: alle, die bloss waren, zogen
sie an von dem geraubten (der beule) und kleideten sie, und
zogen ihnen schuch an. 2 chron. 28, 15, der beleg ist kein reiner,
denn die bed. 2 spielt hinein;

Carolus. komt, edlen, helfs uns (für uns uns?) kleiden,
disz ist der letzte dinst, es geht nunmehr aus scheiden.
A. Gryphus Stauden 2, 280,

es ist ein höfisches, zugleich mehr feierliches ankleiden (s. c). für
das alltägliche ankleiden ist kleiden nicht in gebrauch, ob von je
her? auch unter den mhd. beispielen im wb. 1, 540 ist kaum
ein sicherer beleg dafür, doch höfisch muss es gewesen sein, wie
bei Gryphus vorhin. man sagt ankleiden, und auch das nur
in gewählter rede. Ebenso ist es mit sich kleiden, folg. beispiele
stimmen nicht zu dem allgemeinen gebrauch:

mit verdruß nun sprang ich (Luise) vom lager,
kleidete mich, und sahe die funkelnden stern' aus dem fenster.
Voss Luise 1795 2, 293 (591);

'wo ist Philippinchen?' sie kleidet sich. Irrland 3, 3, 61 (haus-
frieden 2, 5), macht toilette. ist es landsch. noch in Übung? Dä-
nisch 233 gibt mit an sich kleiden, ein kleid anziehen (Pommern).

b) eine ausnahme macht das part. gekleidet, das, wie kleidung
ja auch, in vollem gebrauch ist, doch auch nicht unbedingt (s. a. e.):

schwarz ist ein grimme wat,
weo im der des (darrin) gekleidet gat.
Haller 1657, 10;

des königes tochter ist . . mit gülden stücken gekleidet.
ps. 45, 14; der könig wird betrübt sein und die fürsten werden
traurig gekleidet (in trauerkleidung) sein. Es. 7, 27; du warst
gezieret mit eitel gold und silber und gekleidet mit eitel lin-
wad, seiden und gesticktem. 16, 13. 23, 6; der sol mit purpur
gekleidet werden . . und der dritte herr sein in meinem
königreiche. Dan. 5, 7, 16; seer wol gekleidet. 2 Macc. 3, 26 (wol

gekleidet ist mhd. *gelaufy, in festkleidung*); das leise freundliche auflegen der linken hand auf die schulter des in purpur gekleideten engels. GÖRNE. Mit adr.: *weisz gekleidet, in weisser kleidung oder doch in weissem hauptkleide* (s. kleid 3, a), leicht gekleidet GÖRNE 14, 133, sauber, geschmacklos, wunderbar gekleidet, ein fein gekleideter herr. das adr. wird oft mit dem part. zusammengeschrieben, weil im sprechen der hauptton darauf fällt: *wolgekleidet, übelgekleidet* STRICKER 979, ein deutschgekleideter herr Soph. reise 5, 155. Auch so: er war wie ein bedienter gekleidet; ich habe in theatralischen tätzen eine maske bemerkt die von vorne wie ein man und von hinten wie ein weib gekleidet war. (K. F. HOMMEL) *kleine plapperrien* J.pz. 1773 2. 476; wie gieng (war) sie denn gekleidet?

wer auszen wie ein schaaß gekleidet
von innen wölflisch denkt. SCHUBART 1825 1, 103.

Aber es ist zu bemerken, dass die beispiele alle mit einer angabe der art der kleidung versehen sind, blosses gekleidet oder auch ungekleidet wird sich kaum finden, es heisst unbekleidet oder unangekleidet. übrigen gehören die beispiele theilweis zu sich kleiden (vgl. sp. 316 mitte) und zu dem besonderen kleiden 1, c und 2.

c) blosses kleiden dagegen hat einen wichtigeren klang, es gilt bei feierlichen gelegenheiten: sie kleidet die braut. STEINBACH 1, 565, legt ihr die brautkleidung an, schmückt sie zum kirchgange; zum erstenmal ein kind kleiden, ein kind in de kleiden stecken. M. KRAMER 1787, es ist wol die erste rechte 'kleidung' nach der kinderkrappe gemeint. auch der todt wird gekleidet, in das todtenhemd:

man kleidet sie geschwind mit leinen sterberöcken.
GELBERT (1751) 1, 183;

auch da ist schmücken inbegriffen: nd. in Fallersleben kléen, ankléen, das ausschmücken der leichen die zur schau ausgestellt werden. HOFFMANN v. FALL. bei Fromm. 5, 151. gewichtiger einkleiden. s. weiter 4.

d) daher auch kleiden, 'investire', inkleiden, in pfrunden inleiten, investitus gekleidet, gecleitet, nd. gecleet Dier. 306, feierlich einweisen in ein lehen, eine pfründe, von der haupthandlung dabei, dem feierlichen einkleiden in das amtskleid. dazu gehört die eigne angabe des roc. tk. 1492 klayde oder bestellung, investitura q5. klaydo steht auch sonst dort für kleid, also kleid für einkleidung? etwa wie jetzt doctor für doctorexamen?

2) Kleidung geben, einen mit kleidern versehen.

a) der barmherzige kleidet den nackenden, der vater die kinder, der herr die diener u. s. w.: so du einen nacket sibest, so kleide in. Jes. 56, 7. Tob. 1, 20; und (Iharaw) that seinen ring von seiner hand und gab in Joseph an seine hand und kleidet in mit weisser seiden. 1 Mos. 41, 42; er hat in ehrlich und schön gekleidet und legt im einen herrlichen rock an. Sirach 45, 9;

wir kleiden jetzund, ihr Franzosen,
der Deutschen ruhm in euro hosen.
LOGAU 3, 5, 20 'franz. geberdo';

da (womit) vorhin ein hausvater
het kleidet weib und kind,
daz muoz litz elner haben
zu ein par hosen gar (alles). UNLANDE volksl. 528;

welche allerhand hoffarbröcklein an hatten (in der farbe ihres herrn, livrée), dieweil sie ein reichen herren haben, der sie kleidet wie Salomons blumen gefärbt. Garg. 57^o (94 Sch.), das hiess in seine farbe (hoffarbe) kleiden, s. 3, 1323; die soldaten kleiden, montiren. RÄDLEIN 543^o; einen knaben bunt kleiden, die diener blau kleiden. STEINBACH; Franz Moor (zu Daniel). ich will dich kleiden von fusz auf — so bete doch! SCHILLER 140^o;

mögs doch Hermann sie treffen und sie erquicken und kleiden.
GÖRNE 40, 240 (bekleiden 247);

und der künftig (als gotts) auch mich, die eure, nährt und kleidet. 313.

genauer aber: er lässt seine leute neu kleiden: sich neu kleiden lassen (neue kleidung machen lassen). RÄDLEIN, denn

b) eigentlich kleidet der schneider (s. kleider): der schneider kleidet wohl, ce tailleur là habille bien. RÄDLEIN; schneider, ein mann, der wol fürstliche personen gekleidet hat, soll sich einen poeten schimpfen lassen? LEXING 2, 403 (die alte jungfer 2, 5). von einer nahenden:

du sitzt und nähst und kleidest
mich und dich und auch wol noch ein drittes darein.
GÖRNE 1, 301.

c) auch von den schafen, die uns 'die wolle geben': die lemmier kleiden dich. spr. Sal. 27, 26; daz lamp splisset unde kleidet. ECHART 97, 7. von der arbeit:

nicht jedes gleich ein handwerk heisst,
was einen kleidet oder speist. 'alter reim' bei
FISCHART grossm. 593 Sch.

d) bei festlichkeiten u. d. kleidete der festgeber eine schar freunde, mannen, gnussen (oder sie alle sich) in ein kleid, eine farbe, daher die soldatische uniform (s. genaueres 3, 1323):

hundert ritter, die er (der furst) kleide in ein gewant.
Lohengrin 2409;

dô nam er an sich
nehzic gesellen, die er gelich
zuo im gekleide. Erec 2573;
glich geriten und gekleide. 1850;

gegen den fürsten höchgeborn (zu ihrem empfangen)
sühen wir uns schöne cleiden
alle glich in ein gewant. Dietrich u. seine ges. 303;
er und diu herzoginne
al zwei gekleide in ein gewant. 310.

e) das hiess auch kurz zu ihm (sich) kleiden, eig. zu ihm in seine farbe: so gebieten unsere herren vom rate, das weder prawt noch prewtigam . . niemands (acc.) . . zu ime in sein farbe claiden soll, angenommen als prewtigam mag ein knecht oder knaben 'zu im claiden'. dann wer sich darüber in des prewtigams farbe claidet, der soll zu pusz verfallen sein zehn guldin. Narnb. polit. 82 u. ö.; ein bräutigam soll nicht mehrere bitten, sich zu ihm zu klaiden, als bei seiner hochzeit sein können. SCHWELLER 2, 353; 1662 d. 15. febr ist zu Wien ein tournier und kopsrennen auf dem burgplatz vor ihren majestäten gehalten worden. die mohren hat geführt der pfalzgraf von Sulzbach, die Romaner markgraf Leopold von Baden, und es seint ungefähr bei 300 'dazu gekleidete' personen dabei gewesen. theatr. europ. 9, 563.

3) Auch sich kleiden hat durchaus einen nachdrücklicheren sinn (vgl. die beispiele unter 1, a).

a) sich eine kleidung zulegen, verschaffen:

alle körzweil sint mir derlalt (erleidet),
darumb hab ich mich geistlich gekleide. fastn. sp. 719, 16,

das geistliche kleid angelegt, bin geistlich geworden; sollen nicht die hirtten die herd weiden? aber ir fresset das fette und kleidet euch mit der wolle. Eszech. 34, 3;

so kleid dich geel, grün, blau und rot
und wie dirs ist zur nartheit not. SCHWARTZ grob. 53^o.

b) von der gewohnheit der einer in der kleidung folgt: ein frau ist nit schuldig sich zu entschicken (entstellen) und ungestalt machen oder sich mit zwilch kleiden (um nicht hoffartig zu sein). KEISERSBERG crist. künigin (4^o) bb3^o; er kleidet sich sehr wol, vestissimus est. STIELER 979; die Moscoviter fangen an sich auf teutsch zu kleiden. RÄDLEIN 543^o; sie sieng an sich städtisch zu kleiden; sie kleidet sich geschmackvoll.

c) auch kurz sich kleiden für sich mit geschick, mit geschmack kleiden, von frauen in folg. Wendung: sie weisz sich zu kleiden; um eure männer einheimisch zu halten, müsz ihr die kuche und euch zu kleiden verstehen. HIPPEL che 3, 241.

d) für sich verkleiden: er kleidet sich eins mals in weilskleider. FRANK chron. 1536 144^o; ich kleide mich in einen unschuldigen schäfer. KLEINGARTEN tk. 2, 352, statt als schäfer.

4) Aus allem ergibt sich kleiden als ein gewichtiges wort, wie kleid, und das scheint bis in ihr erstes aufkommen zurückzugehn. wie sie bis jetzt etwas vornehmeres oder feierliches bewahrt haben, sodass sie nur stellenweise ins alltagsleben herunter getreten sind, so erscheinen sie schon mhd. als hauptsächlich höfische worte, sind sie durch die höfe erst eingeführt? s. u. kleid 1, d. Am deutlichsten ist das bei kleiden schlechthin gleich schön kleiden, putzen: orno, zieren, zierlich machen, kleiden. MELDER q5^o (im hause gilt freilich auch sich anziehen so, z. b. zum balle, wie εἰσφέρει? εἰσφέρει Od. 23, 132).

a) so mhd., daher gekleidet für das vollere wol gekleidet, in staatskleidern, ungekleidet in schlechtem anzuge (SCHNEIDER 1833), überkleiden überputzen (sp. 1072):

treit ein reine wip nit guoter kleider an.
sô (st?) kleidet doch ir tugent. minn. frühl. 24, 2;

die mit Rüdegere zuo hove wolten gän,
der auch man dâ gekleidet vil manegen hêrlichen man.

Nid. 1164, 4 in ABD (wol gekleidet C),
nu kleidet iuch, min meide, sprach Sifrides wip. 774, 1;

ich sol al sehen gerne bi in gekleidet stân. Gudr. 1303, 1.
Ortrûn diu edele kleide sich so hant. 1307, 1.

b) aber auch noch nhd.: wir schmücken und kleiden uns drein .. als in unsern schmuck. LUTHER 3, 191. merkwürdig genug noch im 18. jh., sodass man es als landsch. vermuden muss: hofrath. überhaupt bist du nicht oft genug gekleidet. hofrathin. ich war immer sorgfältig gekleidet, wie ein mädchen. seit einiger zeit verlangst du putz. IFFLAND 5, 1, 32 (frauenstand 1, 9).

c) im 18. jh. selbst blosses kleiden gleich staht machen, in kleidern aufwand machen: niemand's wolt nicht (nichts) gehen und doch prassen, saufen, kleiden und müszig gehen, als weren sie allzumal herrn. LUTHER 3, 140: den schändlichen bapst mit seiner falschen heiligkeit in essen, kleiden, eheloser unkeuschheit. 6, 495. das kann zwar von sich kleiden sein mit reglassung des sich beim inf., folg. aber nicht: wie ein grosz junkerleben das man jetzund auf ein tausend, ja halb tausend gülden zu führen sich untersteht, wie man säuft, wie man geudet, kleidet, pranget, dasz es müszig zu wenig werden. JOACH. WESTPHAL faulkeusel Frkf. 1583 C 2. davon kleiderei, verkleiden durch kleideraufwand verthun MATTHEIUS Sar. 49.

d) auch für schmücken überhaupt (es geht aber ins folg. über). münch Ilan im rosegarten:

ich müsz auch rosen brechen und (damit) kleiden minen schilt.
heldenbuch 1509 F 5 (Herm. 6, 32).

5) Übertragen auf dinge, die gekleidet werden.

a) mit einer decke versehen (die auch kleid hies, s. dort 2, b), zum schutz und zur zierde, z. b. den altar, die kanzel kleiden ADELUNG:

sie kleidet kanzel und altar
und wird sie künftigs neue jahr,
so sehr die andern sie beneiden,
zum drittenmale doch bekleiden.

GALLERT (1764) 1, 31; .

nein, da ich mit meiner Christiane darniederkam, so liesz ich den taufstein in unserer kirche kleiden, und da sie beirathet, so will ich gerne ein liebeswerk thun und den altar bekleiden lassen. 3, 173. 174 (betracht. 2, 1).

ein munster liez er machen
daz man .. villichen (d. i. freigebig) zierte,
wand er vil hets gutes
und was ouch solches mütes,
daz er ez ertlich kleitte. pros. K. 259, 39.

prächtigt ausstattete, wol mit teppichen an wänden und sonst, wenn nicht die ausschmückung überhaupt gemeint ist, s. folg.

b) wände mit marmor, holz kleiden: in deser zijt waert sij (die kirche) nuwe gebouwet, binnen ind huiszen gekleit mit marmelen steinen. HANFF pilgersf. 35, 40; dese sloven (badezimmer) sijnt all unden ind besijden mit marmelsteinen gekleit. 96, 36:

dair over wart snellich bereit
ein gank zom wall mit houlz beclit.

WIJNSTRAAT belagerung von Neuss 2292.

c) noch jetzt im wirklichen leben mehrfach: ein tau kleiden (s. kleid 4, b); eine hüchse, ein gewehr kleiden, mit dem nötigen beschläge versehen. ADELUNG.

6) Bildlich, wie kleid 5.

a) biblisch: schawet die lilien auf dem felde .. ich sage euch das auch Salomon in aller seiner herrlichkeit nicht hekleidet gewesen ist als derselbigen eins. so denn gott das gras auf dem felde also kleidet ... Matth. 6, 30. Luc. 12, 28; da ichs (das meer) in wolken kleidet und in tunkel einwickelt wie in windeln. Hiob 38, 9; ich kleide den himel mit tunkel und mache seine decke als einen sack. Jes. 50, 3;

(gott) der du .. in weichem sammt, in weisser seiden die frühe blüth des birnbauums pflegst zu kleiden.

BROCKES 1, 8.

mit dat. statt acc., was nordd. sich zuweilen findet, s. sp. 1046 (f).

b) die natur bringt uns aber im frühling das bild selbst entgegen (s. kleid 5):

wie wol du (mei) die boume kleidest
und die heide bog. WALTHER 51, 31;
in dem luftesüezem meien,
sö der walt gekleidet stät. LICHTENSTEIN 429, 12;
sumer, du wil die gewalt
walt, den anger und die heide
beide kleiden. G. v. NEIFEN 34, 28;

daz sich der paum & mit plöten klaid dan kain ander paum. MEGENBERG 315, 20 (klaid nur mit d wegen des folgenden d);

das vieh verlässt den stall und grüzt den berg mit freuden,
den frühling und untur zu seinem nutzen kleiden.

HALLER (1777) 34;

ein sanftes grün kleidete die erde. S. GZSZNER (1770) 1, 87;

nun haben sich binsen und keime,
nun kleiden die blätter die bäume. HACKBORN 3, 96;

wenn mit blumen die erde sich kleidet neu.

SCHILLER Teil im anfang.

ebenso lat. vestiri, vestitus in poesie und prosa.

c) umhüllen, einhüllen, ohne schmuck:

der himmel ward in wolken gekleidet und traurte.

SCHUBART (1823) 1, 146;

der himmel war in ein gleichförmiges grau gekleidet.

d) auch von menschlichem thun:

weg künstelei! weg eitle pracht,
die sie (die natur) in Bitterzierath kleidet,
die sanfte hügel eben macht,
nach Ilmen den wald durchschneidet.

CHR. F. WEISSE kinderfreund 11, 257;

und alles (vom drachen) bild ich nach, genau,
und kleid es in ein schenszlich grau. SCHILLER 66;

wie schön war hier (im todtegarten) der knochenbau des todes in jugendfleisch gekleidet. J. PAUL flegelj. 1, 102.

7) Geistlich und geistig, s. kleid 6.

a) biblisch: sie müssen mit schand und scham gekleidet werden, die sich wider auch rhümen. ps. 95, 20; ire priester wil ich mit heil kleiden. 132, 16, seine feinde wil ich mit schanden kleiden 18; denn er hat mich angezogen mit kleidern des heils und mit dem rock der gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10.

b) eine form geben, so und so gestalten:

oft kleiden sich der lasters triebe
in die gestalt erlauchter liebe
und du erblickst nicht die gefahr.

GALLERT (1764) 2, 137.

nehmen den schein, das äuszere, das 'gewund' der liebe an;

des reizes ...

in den es (das lächeln) sich auf ihrem munde kleidet.

LESSING 2, 333.

c) man kleidet gedanken in worte, bilder, s. kleid 6, f (ebenso lat. inventum vestire et ornare oratione Cic. de or. 1, 31): so fein ist er (der gedanke), ich getraue mir ihn nicht in worte zu kleiden. LESSING 2, 103; ich halte es nicht allein für nützlich, sondern auch für nothwendig, gründe in bilder zu kleiden. 10, 210, vgl. 212; jene kleideten gedanken in worte und empfindungen in bilder. HERDER fragm. (1767) 1, 72;

Dann (zum künig). ich bin ... sogleich nicht vorbereitet,
was ich als bürger dieser welt gedacht,
in worte ihres unterthans zu kleiden. SCHILLER 277;

in diese satyrischen schmeicheleien kleidete er seinen unmuth über weiber und böse. J. PAUL uns. loge 1793 2, 163; der poet soll .. wenigstens seinen ausdruck nicht dürftig kleiden, sondern kostbar genug. teuf. pap. 2, 103; der poet kleidet nichts gut als seine gedanken. W. nachlass 4, 23. ebenso einkleiden.

8) Auch das kleid selbst endlich kleidet einen.

a) bekleiden: als die chur- und fürsten zu Sachsen .. landtheilung vornahmen, zerschnitt Claus (s. sp. 1035) eine schöne schauke, trat für die fürsten und sprach: gnädige herren, da dieser rock noch ganz ware, kleidet er den wol, der ihn antrüge, aber nun taugt er nichts. ZINACREY (1653) 1, 271, doch geht das zugleich ins folg. über.

b) ein kleid kleidet einen wol, gut, dann auch bloss kleidet (ß), 'sitzt' oder 'steht' ihm gut, ziert ihn. vgl. kleidsam.

a) dieses kleid kleidet euch wohl, cet habit vous sied à merveille. HÄDELIN 543; diese parucke kleidet euch sehr wohl, cette perruque vous va à peindre. das.; diese farbe kleidet ihn gut. ADELUNG; ein sehr schöner schlankgebildeter herr, den die spanische tracht, das reiche wams ... und die gestrählten liegenden haare sehr wol kleideten. GÜTNE 24, 317.

ß) auch blosses kleiden in gleichem sinne, worin sich kleiden 4 gleich schön kleiden wiederholt: die jüngere (schwester) untersage der älteren nicht alle den putz, der sie selbst nicht kleidet. LESSING 6, 435, im bilde von malerei und poesie; lassen sie sehen, nichte, wie finden sie sich in das neue kleid? ... es kleidet sie alles. GÖTTE 14, 208; die weisse binde kleidet dich nicht. 21, 105.

γ) daher auch passen, sich ziemen, schicken als kleidung:

oh es (das kleid) verschossen ist, ob es zu lumpen geworden, wie sie einen derwisch kleiden. LESSING 2, 210.

ganz so gelten auch passen, nhd. ziemen von kleidern die gut sitzen.

δ) statt des acc. findet sich auch der dativ: die muse des herrn Wieland ist ein junges mädchen, das .. sich .. in ein altväterisches kappchen einhüllet, welches ihr doch gar nicht kleiden will. FR. NICOLAI briefe über die jetzigen zustände der schönen wiss. 7, 60 (DANZEL Lessing 407);

wie herrlich kleidet dir, o taille,
die lieblichstracht der Pompadour. GOTTEN 3, 239,
besonders gesprächweise nach ADELUNG, HEYNSATZ; das hüfigere
es steht, passt, sitzt gut mit dafür wird der anlass sein.

c) fast gewöhnlicher nun von anderem als der kleidung selbst,
äusserlich wie innerlich.

a) äusserlich: er hat einen grossen hieb am kinne, der ihn
aber kleidet. HERMES; vergisz nicht dasz die miene des reifen
mannes den jüdling nicht ohne ausnahme kleidet. GEILERT
(1784) 3, 242; wie schön diese röthe sie kleidet! ADELUNG,
der begriff kleid ist damit auf die ganze gesellschaftliche erscheinung
des menschen erstreckt, wie sie der kritik der kenneer oder
kennerinnen unterliegt.

β) ebenso daher vom benehmen und thun, wo es mehr oder
weniger in 'sich ziemen' übergeht (s. a, γ): das befehlen kleidet
dich noch nicht recht. ADELUNG; die weiber, sagt man, sind
eitel von haus aus, doch es kleidet sie und sie gefallen uns
um desto mehr. GÖTTE 22, 45; diese tugenden sind nur für
den geringen stand, er kann sie nicht entbehren, und sie
kleiden ihn schön. 19, 19;

mich kleidet eifersucht noch weniger als dich. 7, 4;

dich (Kant) kleidet wie ein rasender zu toben! 12, 144;

ein entschiedener leichtsinn will ihn (den werdenden mann)
nicht kleiden. 26, 81; junge ebeleute sollten reisen, weil das
hauswesen (seine besorgung) sie gar nicht kleide. 17, 245;

und sitlichkeit, die fein entscheidet
was ehrbar ist und edel kleidet. SCHILLER 220;

wie sie scherz und ernst so lieblich kleidet. BÜCHER 3°.

auch ohne den acc.: bescheidenheit kleidet auch bei verdien-
sten. STURZ 2, 410; das kledet nig, die aufführung geziemet sich
nicht. DÄNNERT 234°. und mit dat. (b, δ): ziererei, die doch
einem sonst ernsten volke am wenigsten kleidet. KLINGER 11, 32.

γ) rein gristig, im bilde des benehmens: das moralisiren kleidet
sie sehr schlecht. ADELUNG; von der felicitas saeculi .. schreibe
ich nie, da es mich schlecht kleiden würde. HEYNE briefe an
J. v. Müller 187; später kehrte er (Lessing) erst zu einer bei-
teren naivetät zurück, die ihn so wol kleidet im Nathan. GÖTTE
25, 88. ganz ebenso ist wol oder übel anstehn in sittlichem sinne
und vielleicht ziemen selbst von der kleidung aus gegangen, der
anstand als ein kleid gedacht das gefüllt oder misfällt.

δ) endlich auch von dingen die von menschen ausgehn oder mit
menschen verglichen werden: siegle ferner mit meinem siegel,
es kleidet deine briefe recht hübsch. GÖTTE an Fr. Stein 48.

KLEIDER, m. 'vestiarius' DIER. 616°, d. i. kleiderkämmer oder
kleiderhüter oder auch kleidermacher (s. unter kleiden 2, b). noch
bei STIELER 980 kleider vestiarius, vestispicus, er fügt hinzu:
besser bekleider vestiarius, in letzterem sinne S. FRANK: er ist
der seinen brot und brotmeister, die speis und speiser, das
kleid und auch der kleider. kriegsb. des frides 103.

KLEIDERAFFE, m. semnopithecus nemausus, so benannt von
den bunten farben seines fells. LEUNIS thierreich.

KLEIDERARM, male vestitus STIELER 36.

KLEIDERART, f. genus vestimenti, nd. klederart bei LAUREN-
BERG 13; vgl. kleidungsart.

KLEIDERAUFWAND, m. aufwand in kleidern.

KLEIDERAUSSTATTUNG, f. ausstattung mit kleidern: da auf
dem lande am zweiten feiertage die kleiderausstattung des
jungen volkes ist. J. PAUL Fibel 74.

KLEIDERBARCHENT, m. barchent zu kleidern, unterschieden
von bettbarchent. ADELUNG.

KLEIDERBESEN, m. scopula vestitaria FRISCH 1, 521°, STIELER
112°. Kleiderbesem Trochus (1517) II 1°, STEINBACH 1, 89.

KLEIDERBRAUCH, m. gleich mode:

und in der denkungsart nicht offen
wie in dem kleiderbrauch zu sein. GOTTEN 1, 377.

KLEIDEBÜNDEL, n. bündel von kleidern:

die raubten nun das kleiderbündel. GÖTTE 1, 212.

KLEIDEBÜRSTE, f. excidia vestimentorum. STIELER, RÄDLIN.

KLEIDEBUTZER, m. interpolator, hasenflicker, stumpfler.
JENUS nomencl. 353°.

KLEIDERDIEB, m. fur vestium. HEINICH 601.

KLEIDEREI, f. für kleidersucht: die kleidereien sind von an-
fang ein deckel der ersten sünde. PHILANDER 1, 703; s. kleiden
4, c sp. 1077 und kleiderthum.

KLEIDERFALTER, m. vestigator. DIER. 616°, vgl. kittel-
macherin.

KLEIDERFLICKER, m. rapassieur, kleiderausbesserer RÄDLIN
543°, M. KRAMER. kleidflicker Simpl. 1, 576.

KLEIDERFUTTER, n. zeug zum füllern der kleider.

KLEIDERGERBÜCH, f. lex vestiaria STIELER 861, STEINBACH
1, 553, wie sonst kleiderordnung.

KLEIDERGELD, n. vestiarius KIRSCH corn., schmuck- und
kleidergeld SCHOTTEL 506° aus einer rechtsquelle; kleidergelder
wurden an höfen im 15. jh. den dienern u. a. gegeben statt der
kleider selbst. s. z. b. LISCHE mecklenb. jhrb. 2, 184.

KLEIDERGEMACH, n. kleiderkammer. M. KRAMER.

KLEIDERGEPRÄNGE, n. kleiderpracht STIELER 1474. RÄDLIN
513°. GERBER sünden 249.

KLEIDERGERÄTE, n. vestiarius, röstat an kleidern KIRSCH
cornuc., Felsenburg 1, 106.

KLEIDERHAKEN, m. haken zum aufhängen der kleider:

so hänge sie (die liebe) an einen kleiderhaken. PLATON 211.

KLEIDERHALTER, m. 1) gestell, kleider daran aufzuhängen,
2) ein gurt an frauenkleidern, diese bei schmutzigem wetter in die
höhe zu nehmen (porte-jupe). 3) gleich kleiderhalter, s. d.

KLEIDERHANDEL, m. handel mit kleidern. KIRSCH.

KLEIDERHÄNDLER, m. ders.

KLEIDERHANDLUNG, f.

KLEIDERHÄNGE, f. vorrichtung zum aufhängen der kleider.

KLEIDERHAUS, n. vestiarius DIER. 616°, v. 1170 sp. 253,
LUTHER 2 kön. 10, 22; nd. clederbus DIER. 616°. mhd. kleidhūs
MÖNCH anz. 4, 239.

KLEIDERHOFFART, f. hoffart in kleidern. CHR. GERBER sünden
der welt (1701) 249. 254. 255 als masc.

KLEIDERHÜTER, m. vestispicus STIELER 868, KIRSCH, LUTHER
2 chron. 34, 22, kleidhüter FRIS. 1371°, JUNIUS nom. 361°. auch
kleiderkämmerer und bloss kleider, garderobier.

KLEIDERHÜTERIN, f. vestispica STIELER 869, garderobière.

KLEIDERJUDE, m. trüdeljude der mit alten kleidern handelt.
J. PAUL leben Fibels 44.

KLEIDERKALTEN, m. vestiarius DIER. 616°, KIRSCH, kleider-
halter, ort da man kleider inn gehalt oder verkauft, feilfrage
FRIS. 1371°, MAALER 245°; s. kalter. bei KIRSCH cornuc. Regensb.
1764 1, 1236° kleiderhalter, kleiderbehalter.

KLEIDERKAMMER, f. vestiarius DIER. 616°, STIELER 821,
garderobe: da hab ich noch eine kleiderkammer, darein will
ich ein bett stellen, so könnt ihr bei mir wohnen. STIELER
jug. (1779) 32; (die bücher) stunden auf der kleiderkammer auf
einem breitt. jünglingsj. (1775) 57; komm in die kleiderkammer.
ZSCHORKE Abälino 12. auch kleiderkammer bei hofe, die be-
dienten der königlichen kleiderkammer LUDWIG deutsch-engl.
wb. s. folg. und sp. 112.

KLEIDERKAMMERER, m. der über die kleiderkammer gesetzt
ist, garderobier, an einigen höfen in gebrauch. FRISCH 1, 521°,
ADELUNG.

KLEIDERKASTEN, m. kleiderschrank LUDWIG, vestiarius FRIS.
1371°, SCHOTTEL 113, STIELER, FRISCH, s. unter kasten 1, b (vgl.
kast der in einer wand stet weish. 4, 276): sie (die stiftsdame)
säumte nicht das entbehrliche aus ihrem kleiderkasten der
armuth zuzuwenden. BROXNER leben 3, 153. sprichw. unrecht
gut ist ein funke im kleiderkasten. SIMROCK 10741.

KLEIDERKISTE, f. FRISCH 1, 521°. rechtsalt. 578, nd. kleder-
kiste als theil der gerade das. 540.

KLEIDERKLOPPER, m. stock zum anklopfen der kleider.
H. HEINE b. d. l. 92. auch der klopfende selbst.

KLEIDERKOFFER, m. arcu vestiaria. STIELER 1015.

KLEIDERKOMMODE, f. J. PAUL uns. loge 1793 1, 244.

KLEIDERKOSTEN, pl. expensae vestiariae. STIELER 1018.

KLEIDERKRAM, m. kleiderhandel im kleinen.

KLEIDERKRÄMER, m. negotiator vestiarius FRISCH 1, 521°,
trödler RÄDLIN, ADELUNG. nd. kleerseller brem. wb. 2, 799, daher
norddeutsch auch kleiderseller, s. eine stelle unter klippkram.

KLEIDERKRÄMERIN, f. trödlerin. ADELUNG.

KLEIDERLADE, f. arca vestitaria STIELER 1053: i gulden
umb ein lange cleiderladen, ij gulden umb ein grosse cleider-
laden. Frankf. archiv, Elsen v. Holzhausen inventar, 1110.

KLEIDERLAUS, f. pediculus vestimentorum STIELER 1091.
FRISCH 1, 521°: des kleiderläuse tödtens (satt, als soldat).
PHILANDER 1644 s. 580.

KLEIDERLEIN, pl. n., gebildet wie kinderlein:

leg du dir weibisch kleiderlein an,
flecht dir dein haar in seide.

elss. volkslied, HERRMANS nachlas: 1, 160.

KLEIDERLEINWAND, f. leinwand zu kleiderfutter, bei den
webern eine gewisse art der faszarbeit. CAMPE.

KLEIDERLIEBE, f. liebe zu schönen kleidern. GERBER sünd. 263.

KLEIDERLOS, ohne kleider; auch ohne gute kleidung (s. Kleid 3, c sp. 1072):

arm und kleiderlos war, als ich sie geworben, das mädchen.
damals gefiel sie mir nicht, wie sie mir jetzt noch gefällt.
Göthe ven. epigr. 98.

KLEIDERLUMPEN, pl. 1) lumpen von kleidern. Ludwig.
2) lumpige kleider. Stieler 1140.

KLEIDERMACHEN, n. schneiden: dass seine frau ihm am nähen und kleidermachen helfen sollte. Stieler jugend 1, 44. nl. kleermaken vom schneiderhandwerk.

KLEIDERMACHER, m. sartor vestiarum Stieler 1104. bei Frisch 1, 521^a als alt für schneider: ich habe für diesen bei einem schneider, holla! (sich verbessernd) kleidermacher, aber nicht ausgelernet. pedant. schulf. 53. auch die heutigen schneider nennen sich vielfach kleidermacher, es ist ihnen ehrenvoller (Häulein, Steinbach, Adelung führen es gar nicht an). nl. kleermaker, vgl. 'incorare, sitten op syn cleermakers (kleidermacherisch), auf türkisch'. Jennis nom. 24^a. Dief. 293^a.

KLEIDERMAGAZIN, n. so nennen sich neuerdings kleiderhandlungen.

KLEIDERMAGD, f. serua capsaria Stieler 1210.

KLEIDERMARKT, m. forum vestiarium Stieler 1245 (er schreibt mark). Leidelmarkt Adelung.

KLEIDERMODE, f. la mode des habits Rädlein, Ludwig: ein herr wird es nicht wol vertragen, wenn seine geringe diener es ihm in der kleidermode nach machen. Gerner sünden der welt (1701) 243. 262, aber 231. 263 nur mode (man müsse die mode mit halten) wie jetzt.

KLEIDERMOTTE, f. blatta Stieler 1207, Rädlein, Steinbach; nd. klederülken (eulchen). Chytraeus (1592) 409.

KLEIDERNARR, m. ostentator vestium Stieler 1330, mignon Rädlein 541^a: die götlosen kleidernarren. Gerner sünden 231.

KLEIDERNOT, f. amictus indigentia. Stieler 1337.

KLEIDERORDNUNG, f. leges vestiarum Stieler 1389, obrigkeitliche bestimmung der erlaubten kleider und zieraten für die verschiedenen stände: in Holland und England weisz man von keinen kleiderordnungen. Mösen phant. (1774) 1, 156. sie waren bis ins vorige jahrh. so allgemein und so wichtig, dass die kleiderordnung sprichwörtlich wurde: das ist über alle kleiderordnung, ungewöhnlich, ausserordentlich. Schm. 2, 353; ich sehe schon zum voraus dass einigen, insonderheit alten austeren köpfen bei diesem octavendiscours das schütteln stark ankommen wird, weil sie denken diese weise zu spielen sei ja ganz und gar wider die kleiderordnung. Mattheson exempl. organistenprobe vom generalbass Hamb. 1713 1, 115; wenn die zwei jungen leute am schachbrett saßen .. so stand der vater .. dabei .. es war aber wirklich nicht nöthig .. weil ihr die weibliche kleiderordnung ohnehin verbot matt oder verliebt zu werden. J. Paul uns. loge 1793 1, 7.

KLEIDERPRACHT, f. luxus vestium Stieler 1475, Gerner sünd. d. welt 258 u. ö. noch als masc.: der üppige kleiderpracht macht unverschämte pracht- und federhansen. G. Vogler catechismus Würzb. 1625 452; kleiderpracht und übrige hoffart. Leipz. stadtkordnungen 1701 s. 479; H. konnte sich gewaltig ereifern, wenn er auf die kleiderpracht zu reden kam. Ranzner 2, 61.

KLEIDERPRÄCHTIG, prächtig, hoffärtig in kleidung, bei Fischart Gurg. 75^a (125 Sch.) von einer schlechten frau. auch bei Schottel 445^a.

KLEIDERPUPPE, f. 1) puppe in kleidern, wie sie z. b. maler zum modell brauchen: abscheuliche frutzenbilder und unförmliche kleiderpuppen (von schlechten heiligenbildern). Schumeller 1, 516. 2) bildlich kleidernarrin: solch ein bengel, solch eine zusammengestoblene kleiderpuppe soll einen mann scheren. Fr. Müller 2, 99.

KLEIDERRAHMEN, m. fränk., schwab. gleich kleiderrechen.

KLEIDERRAUB, m. spoliatio vestimentorum. Stieler 1527.

KLEIDERRÄUBER, m. J. Paul kom. anh. 2. Titan 2, 66.

KLEIDERRAUSCHEN, n. vestimentorum strepitus Stieler 1536.

KLEIDERRECHEN, m. rechnen an der wand oder im kleiderschrank zum aufhängen der kleider. Knütitz: auch 1515 erhielt der (Berliner) turuplatz verbesserungen, einen verschliessbaren schuppen, kleiderrechen. Jann die deutsche turnkunst Berlin 1516 s. x.

KLEIDERRINDE, f. J. Paul: die marmorierte gesprenkelte kleiderrinde für den zweiten feiertag. Hesp. 2, 172; worauf man das kirchliche vorlegewerk, nämlich die erste kleiderrinde abwarf. jubels. 154.

KLEIDERRUPPE? in vocc. des 15. jh.: lacuna, cleiderruppe (rupe). Dief. 315^a.

KLEIDERSACHEN, pl. sachen die zur kleidung dienen: (der stricker) stricket aus faden allerhand kleidersachen. Comenius orb. p. 2, 438. vergl. sachen allein gleich kleider.

KLEIDERSACK, m. hippopetra Stieler 1659, felleisen; als reisesack überhaupt für kleider. Ludwig.

KLEIDERSAME, m. chenopodium botrys Nennich wb. 304, mudlenkraut, zur vertreibung der kleidermotten.

KLEIDERSAMMET, m. bei den sammetwebern, ein sammet der gleich auf dem stuhle in den formen gewebt wird wie sie für die kleider gebraucht werden. Campe. Knütitz 10, 315.

KLEIDERSCHABE, f. blatta Stieler 1700, kleidermotte.

KLEIDERSCHAPP, m. kleiderschrank, norddeutsch: die laden, die kisten, die kleiderschappe. Doegenius Comenius sprachenthür 532. Campe.

KLEIDERSCHMUCK, m. kleidung zur zier. Stieler u. a.

KLEIDERSCHNITT, m. schnitt des kleides, auch die papierne form die ihn darstellt als modell.

KLEIDERSCHRANK, m. vestiarium Stieler 1732 u. a.

KLEIDERSCHREIN, m. dasselbe Stieler 1930.

KLEIDERSCHWANZ, m. schleppe Stieler 1934.

KLEIDERSCHWEIF, m. wie kleiderschwanz: bei der crönung ihm den kleiderschweif nachtragen. Pasquini staatsphantasien (1697) 371.

KLEIDERSELLER, m. s. unter kleiderkrömer.

KLEIDERSTAAT, m. kleiderpracht Ludwig deutsch-engl. wb., 'staatliche' kleidung (staatlich noch im volke):

in reichem kleiderstaate blühend, blühend
von gold, im ganzen prunkte der barbaren.

Schiller 217 (Iphig. in Aulis 1, 1).

KLEIDERSTAFFIERER, m. instructor vestimentorum, etiam interpolator, mango. Stieler 2175.

KLEIDERSTOCK, m. wie kleiderhalter.

KLEIDERSTOFF, m. stoff zu kleidern, auch kleidstoff.

KLEIDERSTOLZ, adj. superbus vestitu, kleiderstolzer narr Schottel 467^a.

KLEIDERSTOLZ, m. superbia vestimentorum. Schottel 509^a. Gerner sünd. der welt 250. 260. dazu bei Stieler 2179 kleiderstolziere, kleiderstolzer narr.

KLEIDERSTUBE, f. cella vestiarum Stieler 2216; apodyterium, das kleiderhaus oder kleiderstube, hutstube, ausziehestube. Faber thes., in den alten bädern.

KLEIDENTAND, m. luxus vestimentorum inanis Stieler 2231.

KLEIDERTEUFEL, m. der teufel der in den kleidern steckt, zur kleiderpracht reizt, nach einem beliebten bilde des 17. jh.: was die Deutschen für vanität treiben in kleidung, davon lehrt .. das theatrum diabolorum part. 2. von dem kleider- paus- und kraus-teufel. Schottel 109; wir gehen nun zum kleider-teufel über, wie sonst die alten theologen das toilettmachen nannten. J. Paul 37, 98. flegelj. 3, 32.

KLEIDERTHOR, m. wie kleidernarr. Schottel 509^a: von der sündlichkeit der bei den alamodischen kleidertoren grassierenden eitelkeit, anhang zu J. Baudewitz, eltern und kinder seelenrettung. Frkf. und Lpz. 1691.

KLEIDERTHUM, n. gleich kleiderei oder collectio überhaupt zu kleid (vgl. kleiderwerk):

sie (die mode) wohnt im kleidertum fast gar in allen nathen.
Wiedeman jan. 11.

KLEIDETRACHT, f., art der kleidung, kleidermode Schottel 415^a, Frisch 1, 521^a, von kleider tragen: in einer parucken, kappenwerk oder andern nörtschen kleidetracht. Gerner sünd. der welt (1701) 242; diese völkerschaften sind an kleidetracht nicht auffallend verschieden. Güthe 43, 263.

KLEIDERTRUHE, f. kleiderschrank: von einer groszen kleidertruhe mit einem zweifachen schloß und handhaben zu beschlagen 2 flor. Frankfurter taxorda. v. 1623.

KLEIDERVERKÄUFER, m. der an einer feilfrage sitzt, vestiarius Fris. 1371^a (s. unter kleiderkalter).

KLEIDERVERLEIHER, m. der kleider, anzüge verleiht.

KLEIDERVERWAHREN, m. vestispicus Stieler 2410. Kinsch.

KLEIDERVERWAHRERIN, f. vestispica. Kinsch.

KLEIDERVERWALTER, m. vestispicus. Stieler 2425.

KLEIDERVORRAT, m. vorrat an kleidern.

KLEIDERWAARE, f. kleiderstoff, oder kleidung als waare:

hosenzeug und kleiderwahren
kan man leichtlich jetzt gelosen.

Mars der trägt bei vielen jahren
meistens ausgezogene (geraubte) hosen. Logau 1, 6, 49.

KLEIDERWAGEN, m. komediantenwagen, *sarracum*, genus *vehiculi quo portantur ornamenta scenorum*. STIELER 2524.

KLEIDERWARTER, m. *vestispicus* STIELER 2439, kleidwarter FRIS. 1371^o, MAALER 245^o.

KLEIDERWECHSEL, m. umkleidung, das wechseln der kleider: kleider- und schneiderwechsel. J. PAUL *paling*. (1795) 1, 126; dass die königin kann für den kleiderwechsel hinlänglich freie zeit beihalt. DAHMANN *franz. rev.* 394. bildlich:

und der sprung vom könig bis zur erdenscholle
ist ein leichter kleiderwechsel nur.

SCHILLER, s. Sch. 8 gedichte erläutert von
VIERHOFF (1836) 1, 190.

KLEIDERWERK, n. *synthesis* STIELER 2556, kleidung.

KLEIDERWURM, m. wie kleiderschabe. STIELER 2594:

was unser feiner mann für tittel soll genießen?
er ist ein kleiderwurm bei dem, der gerne zehrt,
ein hahn im fasz bei dem, dem hab und gut beschert.
LOCAT 3, 218.

macht sich intim wie ein kleiderwurm (ähnlich ohrwürmchen).

KLEIDERZEUG, m. n. kleiderstoff:

die an verschwenderet den ersten überpralen
und neuen kleiderzeug aus frischen beuteln zahlen.
B. NEURICH *ged.* 125.

KLEIDERZIER, f. *ornatus vestimentorum*. BUTSCHY *Palin.* 252.

KLEIDERZIERAT, m. kleiderschmuck: auf dem kopfe hatte er einen weissen bund, dies ist auch der Türken gewöhnlicher kleiderzierath. OLEARIUS *pers. reis.* 1, 10^o. GERGER *sünd.* 257.

KLEIDERZIERLICHKEIT, f. *decentia vestitus* STIELER 2614.

KLEIDERZINS, m. geld für verliehene kleider. STIELER 2661.

KLEIDHOLZ, n. nd. klédholt, die planken und bolen womit eine schleuse, brücke u. dgl. auswendig bekleidet wird. *brem. wb.* 2, 798; schalen, eine balkenlage, ein ständerwerk mit kleidholz bekleiden. *CAMP* 4, 61^o, wie verschalen.

KLEIDKEULE, f. auf dem schiffe, hölzerner hammer zum kleiden des tauwerks, s. kleid 4, b.

KLEIDLEIN, n. *amiculum* STIELER 979.

KLEIDROCK, m. nordd. hier und da für frack, er ist damit als staatsrock, festrock bezeichnet, s. kleid 3, c, wo nachzutragen ist, dass auch in Zürich der frack kurz chleid heisst (HINZEL).

KLEIDSAM, wol kleidend, von einem kleide das gut steht (s. kleiden 8, b), bis in neuere zeit in den *wb.* fehlend: kleidsame tracht; die damen des mittelstandes in Palermo bedecken den kopf mit dem kleidsamen schwarzen spitzen-schleier. *ausland* 1847 962^o; der schneider hat den rock nicht kleidsam gemacht (aus acten). auch bildl., wie kleiden: (sie sagte) mit einem ihr . . ganz eigenthümlichen und köstlich kleidsamen humor. B. GOLTZ *jugendl.* 3, 208.

KLEIDSAMKEIT, f.

KLEIDSAUM, m. bei GÖTTE: es ist also auch damit wie mit glück und weisheit, davon uns die urbilder nur vorschweben, deren kleidsaum wir höchstens berühren. 29, 144 (aus Rom 24, nov. 1787). man findet auch kleidessaum. Andere composita mit kleid- s. unter denen mit kleider-, sie treten leicht für diese ein wo das einzelne kleid hervorspringt ist.

KLEIDUNG, f. 1) subst. verb. a) zu kleiden, nur alt und in nachdrücklicher bed.: investitura, kleidung. *DIEFENS. wb.* v. 1170 sp. 160, cleidunge, inleidunge, inweisung, nd. kleding dess. *gloss.* 306^o, s. kleiden 1, d.

b) zu sich kleiden: die kleidung ist mit meer im brauch. MAALER 245^o; ein vernünftiger merkt den man an seinen geberden, denn seine kleidung, lachen und gang zeigen in an. *Sprach* 19, 27, art sich zu kleiden, nl. kleding maniere de s'habiller HALMA. gleich im grunde ist 'claidung des leibs habitus' *roc. inc. leut.*, die art wie einer den leib (für sich, mhd.) kleidet. ziemlich verbal noch bei STREIBACH: eine neue kleidung ersinden: das dienet mir zur kleidung (mich zu kleiden). doch geht das alles zugleich schon ins folg. über.

2) das womit man sich kleidet, gekleidet ist, auch nl. kleding, dan. klädning, schott. cleeding, cleading. kleidung ist wie kleider, die kleidungsstücke die zu einem anzug gehören.

a) vestitus, ein kleidung. *Dief.* *wb.* v. 1470 sp. 263:

sin kleidung was von kamelhaar.

Joh. der läufer A 6^o;

erschieden die zween jungen gesellen wider in irer vorigen kleidung. 2 Macc. 3, 33; ist nicht das leben mehr denn die speise? und der leib mehr denn die kleidung? . . und warum sorget ir für die kleidung? *Matth.* 6, 25, 29; in nasser kleidung stöcken, mit einem die kleidung verwachsen. MAALER 245^o; er lag gegen das fenster entkräftet auf dem rücken,

war in völliger kleidung, gestieft. GÖTTE 16, 191; noch in völliger kleidung (nicht zu bed.). 15, 69; eilte er sich die kleidung vom leibe zu schaffen und sich von kopf bis zu fuss in sein nachtzeug zu stecken. JACOBI Woldemar (1794) 2, 118, die kleidung worin man vor den leuten erscheint.

b) nordd. auch im pl., wie kleider, das zeigt deutlich den völligen übertritt von kleidung in kleid: schöne kleidungen. OLEARIUS *pers. res.* 2, 24; der mann sei ein phantast, ein narr, man sehe es aus seinen kleidungen. SCHOPPIUS 656; bin ich nicht (auf einem bilde) allzusehr mit kleidungen überladen? KLINGER 1, 474, deutlich die kleidungsstücke die zu einer kleidung gehören; sich sowol in gedanken und worten als in kleidungen und sitten vom pöbel unterscheiden. GOTTSCHEDE *redewort* (1759) 360; des andern morgens erschien sie nach der abrede in unaussprechlichen kleidungen. MOSEN *phant.* 1, 136.

c) in gewichtigerem sinne: claidung in der gemain, amictus, indumentum, vestimentum. *4oc. inc. leut.*, wol amtkleidung, wie ornamentum,zierheit, kleidung MEYER 9 6^o, feierkleid, auch das messgewand wird schlechthin ornamentum genannt; s. kleiden 1, c.

d) bildlich:

es nimmt mein schlafgemach, das grab,
der glieder schwere kleidung ab. GÖTTE 111;

der ausdruck ist die kleidung der gedanken. DRÖLLINGER 211. s. einkleidung, kleid 6, f sp. 1074.

KLEIDUNGSART, f. art sich zu kleiden: neue moden, neue kleidungsarten. MOSEN *phant.* 1, 32 (1779); seine (Stülings) gestalt, ungeachtet einer veralteten kleidungsart. GÖTTE 25, 245. kürzer sonst kleidung (1, b).

KLEIDUNGSSTÜCK, n. das einzelne stück der kleidung (2. a): ich konnte keines meiner (befleckten) kleidungsstücke wieder anziehen. GÖTTE 19, 281; die burleske wahl seiner kleidungsstücke. SCHILLER 711^o.

KLEIDUNGSWEISE, f. wie kleidungsart: wie . . ein namhafter fürst . . eins tags einen henker in der neuen kleidungsweis, die damals braunschweigisch hies, anthun liesz. FISCHART *Garg. vorr.* 2, 3.

KLEIE, f. *sulfur*, die klein gemalenen bälge des getraides, die durch denbeutel vom mehle gesondert werden. früher kleje.

1) Die formen.

a) mhd. kile, ahd. chilla, mnd. ellen pl. *Dief.* 253^o, alter nhd. clye, cly 531^o, 96^o, 253^o. in rollerer form mhd. kliwe, ahd. chliwa, im pl. chliwā und chliwān (*SCHW.* 2, 346), also stark und schwach zugleich wie so oft (s. b. kern). dem kliwe entsprechend dann nhd. kleib, kleiben *sulfur* *Dief.* 253^o, noch bair. kleiwen; auch mit rückwirkung des w auf den vocal kluiwen, dann klew *Dief.* 253^o, s. kleuben unter 2, c.

b) für das w tritt auch g und h auf (auch j ist zu erwarten): mhd. klige, mnd. ellghe *Redent. spiel* 1352, pl. ellgen *Dief.* 253^o, noch westf. klige *Fauna.* 6, 45; auch nhd. noch im 15. 16. jh., mth. kligen 96^o, elligen *roc. inc. leut.* (spätere ausg.) d 1^o, alem.: andere aber nennend kligen oder grüsch. *Rörr. trodtbüchle* 90. mit h ahd. chliha, im 15. jh. clyhen, kliehen *Dief.* 253^o, cleihen *roc. inc. leut.* d 6^o.

c) eine wichtige form mit anderm vocal zeigt sich nd.: götting. klēe neben klie *SCHANDACH* 103^o, ostfries. klēen *Stör.* 110^o, nl. in Geldern kleije, bei Kil. kleye neben klye, also eine ablauteude nebenform wie umgekehrt klla neben klein *parrus*.

d) ausserdem schwed. kli n., eigen dan. klid (collectiv). wol entlehnt lät. klynēs pl. f., lett. klīns, chun. kli, kliid, finn. klīdi.

e) für den ursprung liesse sich an die nebenform der wurzel von klauen, kliehen mit auslautendem w denken, die sich in klauwe andeutet, falls das wort in die zeit zurückreicht wo man die körner noch mit den fingernägeln enthäuten mochte; ebenso stimmt kaff kornhälse zu kaffeln wagen (s. d.).

2) Gebrauch.

a) gewöhnlich im pl., schon ahd. mhd., vgl. klie und kern im gegensatz sp. 594 mitte:

man mestet swin mit elin und elcheln. Renner 5894.

im ältern nhd. ist 'kleien' vermöge der schwachen form auch im sg. oft unsicher ob pl. oder sg. (wie noch oberd.): feinde . . die ir nicht die kleien mit den sewen (zu genießen), auch nicht das leben gönnen. LUTHER 6, 157^o, nicht einmal schweinefütter gönnen, offenbar eine redensart, mit reim; wer sich unter die kleien mengt, den fressen die schweine. LEHMANN *for.* 1, 131; sind auch kleien da? fragte die sau an der tafel des löwen. *Sinrock spr.* 5735; von kleien wachsen die schweine, aber sie werden nicht fett. 5736; es gab ein grosses gelächter, als wir uns die müden füsze mit rothem wein und kleien . .

badeten. GÖRKE 16, 255. krause kleien, *furfures minuti* STIELER 975, gerstene, weizene kleien STEINBACH. kleiben: dank got, das dich in solcher not mit kleiben mügst neren on das prot.

SCHMELZL *verl. sohn* 24°;

bit euch, lost mich nur mit den sauen kleibungsot und sichts essen. das.,

bair. ostr. gesott heisst auch allein spreu als riehfuller, gesotten (SCHM. 3, 292), vgl. kleienbrei; (der geizhals) ass schwarz brot mit kleiben vermisch. ALBERTINUS *narrenh.* 159. Dazu als sing. im genauen sinne: *furfur*, ein kleib. DIER. 253°;

der achte ich kleiner wen ein ell.

BRUDER HANS *Marient.* 4442.

b) aber der sing. stellt auch collectivisch als stoffname, wie *furfur* und wie das gleichbed. kaß (das aber auch als pl. vorkommt):

und auch die grossen braten schwer die kummen von der cleyen (schweinebraten).

ROSENBLÜT *faun.* sp. 1106;

dreck, klei und kot, das ist sein (des schweins) mastung, zucker und rosenhart. FRANK *sp.* 2, 31°;

wer sich mischt unter die kleie, den fressen die saue. SIMROCK *sprichw.* 5734,

das könnte freilich auch starker pl. sein; er (der prinz) stänble sogleich mit der kleie von leeren schnellen unholichen fragen um sich. J. PAUL *Titan* 1, 152 (einem mehlbeutel gleich). bair. e gerstene, ruckene, weizene kleiben SCHM. 2, 348.

c) es wird gern bildlich gebraucht (vgl. mhd. sp. 594):

dar um so losent (laszt) ewer freien, wan meiner eren (ehre) mel das wurd (würde) zu kleien, wurd es durch ewer sip geretten (gesiebt).

ROSENBLÜT *faun.* sp. 1144;

die klei menschlichs tands. FRANK *sp.* 2, 32°; so dann unsere weib und kinder mit dem neigel, klegler (?), scherpen und kleiben unsers kurzübrigen in der welt seins manchesmal vorlieb nemen müssen. ARBELE *unordn.* 4, 372; es ist zeit . . dasz ich meinem got und erlöser die kleuben oder neiglein meines lebens mit demütigstem fuszfall aufopfere. 3, rorr.; frau Metze ehe voll kleien dann salt (im kopfe). STEINBACH. BOER. 1535 66° (vor. 32), wie grütze im kopfe oder stroh.

d) landschaftlich eine form kleine, als sy., in Sachsen hier und da, aus dem pl. die klein missverständlich gemacht (wie birne):

ich glaub, er weisz gar nicht, worzu man braucht die kleyne, das grob- und mittelmehl, den weisz- und klaren kern. er weisz nicht dasz die spreu gehöre vor die schweine.

neueröffnetes musencabinet (Lpz. 1702) 1201.

3) Die bedeutung ward auch weiter erstreckt.

a) es gilt nicht nur vom balge des getreidekorns, es gibt z. b. neuerdings mandelkleienseife.

b) bair. heissen die sägespäne sagkleiwen.

c) wie *furfur*, von schorf, schuppen auf der haut, dem kopfe: das haupt mit körfelkraut gewaschen vertreibt die kleien und schiepen, desgl. die milwen im haar. TABERNAEM. (1556) 355; es vertreibt die schuppechten kleien des hauptes. 1195; *furfures in capite*, hauptschuppen, galtet wie kleien. FRIS. 504°.

KLEIEN, adj. zum vor., *furfuraceus*, bair. kleiwen SCHM. 2, 349; vgl. kleienmehl, kleiig.

KLEIEN, krauen, kratzen, scharren, ein nyl. wort, das auch in norddeutschem hd. erscheint.

1) mnd. cleyen *scalpere* DIER. 515°, öfter im Reineke, z. b.:

he knep en, he stoch, he kleedo, he bet.

6521 (z. sp. 1033 GÖRKE'S *übers.*).

noch allgemein kleien, oder klaien (FRONM. 4, 358. 2, 317), pommi. auch kleijen DÄNNERT 234°, kläjen (Cöstin), bei Aschersleben kläjen, osnabr. waldeck. kleggen (merke, auch klettern), schlesw. kläen SCHÜTZE 2, 274. bei Kul. auch nl. kleyen.

2) hd. kleien *freare*, krauen. SCHOTTEL 1345: so soll derselbe in acht genommen werden (so genau bewacht), dasz er seinen eigenen hintersten nicht kleien soll (können). *weisth.* 3, 307, 10. jh., *westf.*; wie ferne und lang man auf einer eichen pflanden und brüchen möge? resp. 'wann ein sperber einen sperling darauf essen könne, und bis so lange denselben (stamm) ein reihe mit den füssen von einander kleien könne'. 3, 302 (17. jahrh.), s. 301 heisst es dasz ihn ein reh kan mit den füssen von einander schlagen.

3) es entspricht dem hd. klauen (kläuen) als eine im hd. nicht entwickelte nebenform, neben der doch nd. auch klauen besteht (sp. 1033). beide gehn auf klauē oder dessen stamm zurück, aber für klaien wird schon beim subst. eine urspr. nebenform klaju neben klawa anzunehmen sein, die sich vielleicht noch im 15. jh. in dem klee klauē (sp. 1028 unten) verrät. so besteht auch hd. bei einem stamme mit gleichen verhältnissen die doppelform kraue und

kraie (d. i. krähe, s. d.), die da glücklich schon ahd. als 'cranua' und 'chraia' bezeugt ist. andere beispiele von nd. ei gleich hd. ou, eu z. bei ESCHMANN *Haupt* 11, 166. Übrigens auch altschwed. kleya krauen, noch landsch. klaja RIETZ 331° (daneben klauā 326°), norm. kleia AASEN 220°, id. klæn, das steht dort ebenso neben klä mit stamm klav (sp. 1027 mitte).

KLEIEN, sudeln, schmieren u. d., ein gleichfalls nd. wort, in den wbb. wie im sprachbewusstsein vielfach mit variem vermisch, aber ganz andern ursprungs; es gehört zu klei schlamm, lehm u. d., das ist z. b. deutlich in kleien in den marschländern, die graben ausschlammen RICHY 121, SCHÜTZE 2, 273, es wird urspr. die arbeit des tüpfers, kleibers u. dgl. bezeichnen, die im klei greifen, scharren, wühlen; daher z. b. in'n dreck kleien, mit den händen wühlen DÄNNERT 104°. es greift auch nach Mittelddeutschland ziemlich tief herein mit aufklagen in Halle, die butter fett streichen, auch schottisch clay, clay up, verkleben.

KLEIENBEIZE, f. bei den weiszgerbern eine beize mit weizenkleie angemacht. CAMPE, kleyenbeize KÄRNITZ.

KLEIENBIER, n. ein geringes bier, aus der kleie bereitet, kofent, kleienkofent. nordd. scharbier. STIELER, STEINBACH. ADELUNG. kleyenbier. FISCHART *Garg.* 57° (97 Sch.). vgl. kleimbier.

KLEIENBREI, m. bouillie de son. RÄDLIN 545°, wol was kleibengesot unter kleie 2, a. schweinesfuller.

KLEIENBROT, n. autopyron, ubel gerädens (gesiebles) kleienbrot FRIS. 149°. MAALER 245°, panis *furfuraceus*, *recrémentibus* STIELER 216. STEINBACH 1, 206; grob westfälisch kleienbrot. *Garg.* 197° (306 Sch.), pumpernickel;

ein stückchen schwarzes kleienbrot.

LANGER *ged.* (1860) 1, 81.

KLEIENCOMMISBROT, n. B. GOLTZ *jugendl.* 3, 470.

KLEIENFLECHTE, f. lichen *furfuraceus*. NEMICH 3, 397.

KLEIENFURZ, m. so wird bei H. SACHS der 'ungeschaffene (hässliche) Esopus' genannt (s. kleienköker):

er ist ein rechter kleienfurz. 5, 241° (bei Göz 1, 223).

KLEIENKASTEN, m. in mühlen, kleyenkasten LUDWIG, s. folg.; auch in bäckereien ist ein kleienkasten.

KLEIENKÖKER, m. in mühlen, eine vorrichtung die die kleie in den kleienkasten laszt, in gestalt eines unförmlichen kopfes mit baushacken der sie ausspeit (kockt); daher die redensart: er sieht so hässlich wie ein kleienköker (nordthür.). auch kleienspeier (sachs. Erzgeb.). dasselbe ist wol, nur derber gefasst, kleienfurz.

KLEIENMEHL, n. kleienmehl *furfurium* voc. th. 1462 q 7°, doch unsicher ob nicht kleien mehl gemeint, mit dem adj: kleien.

KLEIENSPEIER, s. kleienköker.

KLEIENSTEIN, m. ein lockerer, schwarz glänzender tuffstein.

KLEIENWASSER, n. wasser mit kleien angemacht. LUDWIG.

KLEIERDE, f. wie kleiboden, kleiland: glare, terra limosa cleyerde. DIER. 264° nd.; glebosus, vol van cleyerde. Colner gemma von 1507 das. 263°. auch kleerde FAISCH 1, 522° aus WINKELMANN *oldenb. chron.* s. 12, s. klē für klei.

KLEIGRUND, m. wie kleiland, engl. clay-ground. LUDWIG.

KLEICHT, KLEIG, adj. von klei: kleichte erde terra *præpinguis* STIELER 975. kleiger boden ADELUNG; die höhen der gebirge (der provinz Sachsen) enthalten meist nachgründigen kalten lehm, auch kläigen, leiligen thon. regelung der grundstener Berl. 1866. nl. kleiachtig, engl. clayey. nd. auch un-kleilig etwas leilig (brem. wb. 2, 799).

KLEICHT, KLEIG, adj. von kleie, *furfuraceus*, kleicht brot STIELER 975. STEINBACH, kleyig FRISCH 1, 524°, kleyiges brot ADELUNG; bair. kleiwig, s. kleie. alem. kleiechtlich JUNICUS nom. 65°. Von kleien auf dem kopfe: die brühe vertreibt die kleichte schuppen des haupts. TABERNAEM. 815. 1451.

KLEILAND, n. wie kleiboden, kleyerde, besonders im nord-westlichen Deutschland, marschland, fetter leiliger grund, gegenüber dem sand- und heideland oder dem molgrund, mulgrund (märbem ackerland) brem. wb. 2, 799. 3, 198. SCHOTTEL 453°. STIELER 1063: kleyland ist so geil dasz ein schäffel zwölf und mehr gibt. WINKELMANN *oldenb. chron.* 38; unter dem moore bildet bester torf und klei die unterlage, so dasz das ganze areal . . in bestes kleiland verwandelt werden kann. Oldenburger anz. 1853. nl. kleylandt Kul. engl. clay-land. vgl. kleigrund.

KLEIMEN, gleich dem zweiten kleien.

1) hd. zur zeit nur bezeugt in den Windberger ps. 119, 73, von got als schöpfer: bente dino . . chleimten. bilideten miß (plasmaverunt), es ist an den tüpfer oder bildner aus thon gedacht.

2) es lebt aber noch nd., klēimen, in einem dorfe bei Leipzig z. b. (Käferhain) wird eine lehmwand nicht geklēt, wie sonst die form ist, sondern geklēm, das klēbefeld heisst da klēmfeil.

3) weiterbreitet noch nd., z. b. pomm. klēmen von der arbeit des kleibers (kleiner) DÄNNERT 234, gött. kleimen mit lehm beschmieren, bekleimen (beschleimtes plasmatisches Windb. ps. 73), westf. ostfries. klajmen (klajnde wage lehmwand); auch nl. kleemen Kl., dazu kleemeerde womit gekleibt wird. Ferner engl. dial. cleam, cloom leimen u. d. (clomer löpfer, cloam löpferwaare), ays. clēinan, mit subst. clām u. lutum, plasma (FTR. 393), engl. dial. cloom clay, cement, wie nl. kleem Kl., es gab gewiss auch hd. kleim. endlich altu. isl. norr. kleima, schwed. dial. kläma, klema RIETZ 326, also über ganz Germanien erstreckt, aber hd. schon im 12. jh. nur noch im letzten zipfel sichtbar.

4) wenn man hinter kleimen ein starkes klimen mit der bed. von kleben (intr.) vermuten muss, wie hinter kleiben klüben steht, so finden sich davon wirklich spuren in norr. klime kleben (intr.?) AASEN 220, auch bei uns in nd. klime f. klebekraut, galium aparine SCHAMBEACH 103. weiteres s. unter klenen.

KLEIN, subtilis, exilis, exiguus, minutus, parvus.

I. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. chleini (einzeln chlēni, clēni), mhd. kleine; altu. clēni (vol auch clēini), altfries. mnd. mnd. clēne, clēne, nml. nud. kleen und klein; ays. clēne, clēne, altengl. clāne, clēne, engl. clean: altu. isl. klēn, norr. schr. klen, dän. klein, wie altschw. auch klein, diut. schr. klajn RIETZ 326, doch nach RUDOLPH 2, 409 spät aus dem deutschen eingeführt (ist das sicher?); aus dem schwed. finn. kleini schwächlich, schwach, klein. in der bedeutung der verschiedenen formen ist aber erhebliche abweichung, auch die heute gewöhnliche hd. bedeutung ist nur der rest einer reichen entwicklung.

b) das volle alte kleine, das jetzt aus dem hd. verworfen ist, lebt doch in mnd. mundarten noch, in Thüringen und weiter östlich (sachs. volksm. mit nd. vocal klēne), und findet sich auch bei mhd. schriftstellern einzeln, im reime mit recht noch bei GÖTTE:

o wunder! und ein kind ist doch
so arm, so schwach, so kleine noch.
TRESTERER (Wack. leseb. 2, 605);

wäre gott und eine,
so wäre mein lied nicht kleine. GÖTTE 4, 328;
die ihr winzig kleine
schon dem herrn geweiht
und bei der gemeine
in der pflege seid. 47, 109.

c) auch hd. übrigens mit k, wie schon in ahd. chlēni unter a; so alem. im 13. jh. (s. WEINHOLD alt. gr. s. 37. 50. 99, vgl. heilig): das kleine spil, zwischenspiel in einem schauspiel. MONE schausp. des mitt. 2, 415.

d) wichtiger ist eine hd. nebenform klin. besonders alem.:

wan der schad (des kunden) ist klin,
wan er (der betrügerische satler) stont nun (nur) stro drin.
TENFELS netz 11211;

der trunken wil gesangsmaler sin,
er kund sin (daron) mornend vil ain klin (hs. klain). 644;
wiltu min knecht sin,
so acht du gottes bott klin (hs. klain). 2716;
stegloufen, vogelhirnen und wärkerin (pl.)
tuond mins willen nu ain klin (hs. klain). 12235,

doch öfter das. klain (: rain u. d.), also beide formen in einer mundart nebeneinander;

und heisset grett (gerodet) nur ein clin,
so wer es als um aust gesin.

MONE schausp. des mitt. 2, 407;

nach jetzt schweiz., in Appenzell TOLLEN 108, im Vorarlberg FROMM. 3, 399, FELDEN Nümmamüllers 77, klinden klein werden STALDEN 2, 109. alem. einwirkung ist wol auch tir. a klin, ein wenig, 'ein klin' im Oberinntal FROMM. 3, 90 (s. keiben a. e.). aber 'einbrisch' klain neben kloan (der rein bair. form) SCHNELLEN 130 bezeugt auch altbairischen bestand; fränkischen wol folg.:

clinu vögellin und kint.
RENNER 11979 in der Erlanger hs.

DIEPENBACHS voc. nr. 9 gibt clyne schiffe 362, modicus clyno 361, der nahverwandte nr. 8 'poculum, klyn drunk' 443, sie sind mnd., wie es scheint rheinisch; vgl. clinot kleinod in der mnd. Gothaer hs. der Enchiridion 322, 14 (selbst schwed. in klin-häv kleines schöpferfass RIETZ 326?). da liegt denn deutlich eine alte doppel-form vor, durch ablaut geschieden. Aber noch merkwürdiger, es tritt dazu auch die dritte form, mit kurzem i, denn nur alles klin kann in folg. enthalten sein (s. auch klinzig): verkleinern, verkleinerisch. ANR. A. S. CLARA bei Schmeller 2, 359; reib den schwebel auf das allerkleinst. hs. v. 1591 das. 357; zwai wötter mit hagl und stain, ain groszes und ain klieiners. SCHÜTZ 219 aus einem hezenproc.; und schon im 13. jh.:

etlich glaben, das kline kind
zu pilweizen verwandelt sind.

M. BENAIM MONE uns. 4, 451, leseb. 1009, 11 (1234, 40).

Also drei nebenformen: kleine und klin und klin. ganz wie sonst beim starken verbum; vgl. klie und kleie neben einander sp. 1054.

e) für den ursprung kommt aber auch eine auswärtige, wenn zurück reichende verwandtschaft in frage: kymr. glän, gael. glan rein, luter, hell, gael. auch glänzend und schuldlos (glaine reinheit), kymr. auch hübsch und heilig (glain edelstein, jewel, vgl. kleinod); die bedeutungen stimmen genau zu denen des ays. wortes, es mag wechselwirkung zwischen beiden stattgefunden haben.

f) darf man weiter vorzudringen versuchen, so muss das wol von der bed. 'glänzend' aus geschehen, die wie die älteste aussieht und auch hd. noch bezeugt ist (s. II, 1, a). glänzend, glatt und rein ist z. b. eine geschulte rule, ein geschalteter kern, und wie lat. glaber, gr. γλαφυρός glatt, poliert deutlich zu γλαῖς scharren (schaben?) gehören (s. sp. 1019 unten), so biete sich wol für klein, klin ebenso dar die nebenwurzel von klaben, klieben, die sich in klau und kleien kranken, kratzen zeigt, auch im vocal zutreffend in schwed. klin jucken, das ja von klä krawen nicht zu trennen ist. vgl. kleie.

II. Bedeutung.

Die bed. glänzend, glatt gieng über in rein (ays. kymr. auch in sätlichem sinne), anderseits in niedlich, zierlich, fein, dann in klein. der erste übergang zeigt sich ebenso z. b. in klar (sp. 987), in franz. net rein (nitidus glänzend), der zweite in γλαφυρός fein, zierlich, niedlich, in lat. nitidus, den letzten übergang haben wir noch aus unserer zeit in niedlich und fein, klar (6) vor uns.

1) Die alten bedeutungen.

a) die bed. glänzend noch ahd. in einer glosse zum Prudentius 'nitentia (linter) chleiniu' GRAFF 4, 559, es wird rein mitgemeint sein. auch die bed. rein ist vielleicht in dem merke. kleiner win noch enthalten:

den kleinen win virne (alten, guten)
trank er dā sō vaste u. s. w. gesamt. 2, 49 (s. 3, 1075).

alle glossen geben kleine win für honorarium vinum, s. GRAFF 4, 560, Germ. 9, 26, fundgr. 1, 379 (s. v. kleinode), ehrenwein an fürsten verabreicht (fürstenwin DIER. 280). GRAFF bringt ays. 'clenan vin merum' bei, und im Renner 1724 wird reiner virner win genannt, wie vorher kleiner win virne, also unvermischter, ohne zusatz von wasser? der ausdruck müsste für den empfang von fürsten geblieben sein, als er ausstarb.

b) zierlich, fein, niedlich u. d.

a) so von der gestalt einer frau:

das (des spiegel) glas hat ein clēni gestalt
gēn (gegeben) diesem falschen wib.
ALTENBERG 177, 27, zugleich wol hübsch.

β) von kunstarbeit, mhd. z. b. von geschmeide, schmuck (wb. 1, 837), vgl. kleinfüge, kleinod:

da wären gimmen in geleit
und üz erwelte steine,
die wären aber kleine
und üz er mēzen wunnesam. Engelth. 3060, vgl. 3051.

in einer anweisung zur glasmalerei aus dem 16. jh.: wiltu aber klein dink machen, das subtiler sol sein, von plumen oder andern gewächslein. WACKERNAGEL die deutsche glasmalerei 56; genauere beobachtung wird mehr zu tage fördern. das könnte nachleben in klein gemustert, kleinstmusterig. vgl. die sprichw. was klein ist das ist niedlich, klein ist lieblich SIMROCK 5747 fg.

c) fein, dünn, zart: kleiner tener voc. th. 1462 qd; klein, ran, dünn MAALER 245; gracilis, kleine. DIER. 267, ahd. mit gracilis, subtilis glossiert.

α) so besonders von gewebe, gespinnt u. d.:

ez (das hemde) was kleine, als ich vornam,
daz man dar durch ir wize hüt ...
sach lüben bi den ziten. Engelth. 3038;
man sach durch kleine ermel blanker arme schin.
MS. 2, 191;

kleine llawāt, feine leinwand, kleine slide, kleinez hār u. d. und dierz noch nd.: subtilis pannus, klein subtil tuch. MELLEN; klein zart gewand, pannus tenuis, subtilis. HEINICH 1503, 55;

(Fulcan) schmidet ein gülden güter
durchsichtig, rein und schlitter,
klein subtil wie spinweben. II. SACUS 5, 335;

daz man den hornstein (bernstein) mit klein geflochten keschern oder netzen ... schöpft. MARNESTUS Sar. 56; wann man zu vil (sehr) clain spinnt, so wird der faden meißel-tretig und das garn bricht. KRISCHENBERG post. 12;

nie wart so klein gesponnen.

et kum elawenn ze sunnen. *BONZA 49, 55;*

jedoch wirds nicht so klein gesponnen,

es kompt noch endlich an die sonnen. *FRASCHM. III 7;*

mein glück ist kleiner als ein haar. *AMBR. II. 25, 5.*

daher haarklein. noch bei Faischen klein subtil, den faden zu klein spinnen, bei ADELUNG kleiner (dünner) draht, klein spinnen, kleines gurn, kleine leinwand. es ist noch landsch. weit verbreitet, besonders ad., wo bei klän diese bed. selbst vorherrscht, kleinen twörn seiner swirn u. dgl. *brem. wb. 2, 801*, während für *parrus* vielmehr lütt, lüttje in geltung ist. ebenso schwed. *klen*, dan *klein* (*parrus* aber *liten*, *liden*).

β) auch es regnet kleine (LUDWIG, klein Faischen) u. d.:

es regnet und schneit und riselt so klein.

so ste ich, herzlich, also da allein. *UNLARD volkst. 248.*

klein stoßen, reiben, malen u. d., *sein, klar, s. mehr sp. 1093.*

zween hund an einem hein

nagen selten klein. *LEHMANN floril. 124.*

γ) kleines mehl, brot. im *roc. th. 1452* kleimel, *oxisa, ozisa, farina bene molita. q 6*, vgl. *ador, pingredo frumenti* (die blume), klein mal (mäl?) *DIERENB. wb. v. 1470 sp. 12*. daher klein brot *teufels netz 12875*, semmel u. d., nd. klänbröd 'eine art gebucktes rockenbrot' *brem. wb. 2, 801*, halb aus weizen *SCHÜTZER 2, 272*: und sel man daraus bachen 24 brot und ein klein brot. *weinb. 4, 397* (schweiz.). Aber auch 'feines gebäck', zuckerbäckerbrot heisst klein brot (nach *b, β*, als kunstgebäck?): *pastillum*, clein brot *DIERENB. 415*, *marcipan*, clein broittlin *MURMELIN papp. Cöln 1513 C 4*; die andere woche soll eine schachtel voll klein brod und sonstiges bon bon eure herzen erlahen. *GÖTTES mütter* (briefe der frau rath an ihre l. enkelins s. 12); so brauchte man früher niedlich besonders von leckeren; vgl. kleinbrötler.

δ) von der stimme, fein, dünn, hoch, wie klar (das auch im vorigen, wie in seiner grundbed. mit klein übereinkommt):

der walt aber mit maneger kleiner süßer stimmme erhillet.

REIDHART 28, 2;

so singent sie (die rögel) geln ein ander, einer kleine der ander gröz. *ROSENG. 169;*

schon *ahd.* mit *chleineru lütän* (klänge), *aculo tinnitu sonora* *GRAY 4, 580*. *ahd.*: singet fein klein wie die weiber. *FRAY gorteng. 19*; klein singen oder untersingen, *subtinere roc. th. 1452 q 6*, mit halber stimme singen, *fistuliren STIELEN 2028*; herr Mirandel begunte gar klein zu pfeifen. *CASTIMONIUS das polit. hofmädgen 161*; Peter Squenz. ihr (der darsteller der Thise) müsset fein klein, klein, klein reden. *meister Klotz. also? P. Sq. noch kleiner! Kl. also denn? P. Sq. noch kleiner! Kl. nun nun ... ich wil so klein und lieblich reden dasz der könig und königin an mir den narren fressen sollen. A. GRYPHUS 1, 725*; Pickelhering (als Thise) gieng so enge (machte so kleine tritt) und redete so klein, als wenn es ein mädlein von zehen jahren gewesen. *Rist die allerdelte belustigung 107*; Ephialtes (redet kleine, verstellt). groszen dank. *Pickelhering. du junges rabensfell, 'groszen dank', du redest trefflich klein, du pfeilst gewiss durch ein eng löchlichen. Waisz überß. ged. (1701) 227*. noch *bair.* klein reden, schreien, singen, in *sopran SCHWELLEN 2, 357*. als ausdrück von kleinmut klein sprechen *demisse loqui STIELEN 2100*, s. kleinlaut. dan. en klein stinme u. d., vgl. kleinstimmig.

ε) von der menschlichen gestalt, schwächlich, zart, mager u. d., so *mhd.* und später (noch *dän.* schwed.), vgl. kleingliederig:

(adeliche frauen) brisend sich in so rain,

das si onmliten werdind klain. *teufels netz 12074.*

so noch *ostfries.* klän, daher heisst einer da gröt un klän, lang und mager *Stübenburg 110* (klein lüttjet). s. auch kleinlich 1, kleinthätig. ebenso *nd.* klän licht, dünne lichte *DÄNNERT 234*.

δ) *ahd.* chleini war auch 'sagax, versutus, argutus', subst. chleini f. 'ingenium, scientia, astutia', übertragen etwa von der feinen, niedlichen, genauen arbeit des kunstlers, vgl. chleinihho diligenter, chleini, chleini list solertia, industria; auf dieselbe weise ist klug zu seiner heutigen bed. gekommen. ebenso *ags.* cläne, daher noch *engl.* clean geschickt. Das lebte nach in *mhd.* kleine trachten, bedenken, genau überlegen *Trist. 229, 40. 301, 37*, mit kleinen sinnen *oculo ingenio 268, 2*, kleine war nemen genau darauf sehen *Gudr. 275, 1*; ganz *ahd.* aber noch im *Bregenzeralde klän listig* (FELDER). er wird auch *ahd.* zu finden sein, vgl. 'subtilis, klein, geistlich, subtil' *MEIBER 8*.

ε) anders im *bair.*, da ist klein adv. genau, knapp, räumlich und zeitlich, z. b. zwei legen sich klein (eng) zusammen, es geht klein (knapp) her, so klein als so bald als, s. *Scun. 2, 357*:

V.

ei nicht redt also! soll man bei gemeiner stat nicht solche leut (fürkäufer) haben, würd es oft in teurungen .. klein zü gen. *H. SACUS dial. 43, 30*; 'es geht klein her' sprach der wolf da er schnaken frasz. *SIMROCK spr. 5756*.

f) noch anders klein adv., völlig, ganz und gar, geradezu, in *Baiern, Tirol*; ebenso *engl.* clean und schon *ags.* cläne, es mag auch aus dem begriff genau, bis ins einzelne, seine entsprungen sein und gewiss schon dem *mhd.* nicht fremd.

2) Herschend aber ist *nhd.* die bed. *exiguus, parvus, minus*, die doch dem *ags.* *engl.* ganz fremd, dem *nord.* so gut wie fremd blieb, selbst im *nd.* nur theilweis sich entwickelte; sie mag aus klein 1, b, β von kunstarbeit hervorgegangen sein (vgl. kleinfüge). auch *mhd.* steht noch in vielen fällen vielmehr das dem *nd.* *nord.* worte dafür entsprechende lüttel, wie für grosz michel.

a) klein ist nun allgemeinsten gegensatz zu grosz, beide haben sich an einander entwickelt, wie denn *mhd.* gröz auch mehr stark, dick, plump, grob bezeichnete.

α) klein und grosz beisammen: ein kleiner gernegrosz:

ein kleines kind, ein grosser gott,

der himmel und erd erschaffen hat.

HOFMANN kirchenl. 444. 418;

kleine orgel in einer groszen orgel begriffen, *positivum. roc. th. 1482 q 8*:

ein kleia hund heit oft ein gross schwein.

LORENZ vom reichen manne G 7:

dasz auch oft ein sehr kleiner hund

ein gross wild schwein aufhaken kund. *FRASCHMENS. D 4*:

den grösseren krug und einen kleinern am henkel

tragend in jeglicher hand. *GÖTTES 40, 305.*

diese genauere bezeichnung mittelst des comparativs ist aber dem leben fremd, da heisst es auch bei geringem unterschied der grösze kurz grosz und klein, z. b. die grosze hälfte und die kleine hälfte bei einer ungefähren theilung, der grosze und der kleine von brüdern (*lat.* major, minor natu).

β) grosz und klein werden oft verbunden zur bezeichnung der allheit, vollständigkeit, wie arm und reich u. d., schon *mhd.*: ir müst von swertis orte (spitze) sterbin gar, der gröze unde der kleine. *KÖNIG 39, 11*, zu belagerten gesagt:

nu horet zu alle geseich,

beide arm unde reich,

horet zu alle gemeine,

beide grosz unde kleine,

ir jungen und ir alde,

horet zu also balde.

ostspiel lösch. 1, 1014. fundgr. 2, 207;

wir nochgeserebin .. thun kunt allin und ichtigen studenten der universiteten Leipzk .. sie sind (für sin) geistlich adir werlichin, junk adir alt, clein adir grosz. *schreibrief der Leipziger schuster v. 1471, ZARNKE die d. universitäten im m. 1, 209*; und die menner für der thür am bause worden mit blindheit geschlagen, beide klein und gros. *1 Mos. 19, 11* und so oft in der bibel; das er viel guts hatte an kleinem und groszem vieh. *26, 14*, oft auch so vom rich:

da hört man kläglich weinen

von groszen und auch kleinen.

KÖNIGS hist. volkst. 272;

so merket auf den orden,

er sei klein oder grosz.

J. DOMAN bei Morhof 1, 331;

hier ist des volkes wahrer himmel,

zufrieden jauchzet grosz und klein. *GÖTTES 12, 54;*

der inhalt eines liedes, den grosz und klein nie ermüden anzuhören. *KLINGER 7, 71*, oft auch in der bed. *δ, c, β, γ*.

γ) oft aber wird dabei der gegensatz grosz, oder grösser, nur gedacht, z. b.:

aber den übrigen herg bedeckten einzelne stöcke,

kleinere trauben tragend, von denen der köstliche wein kommt.

GÖTTES 40, 265;

des menschen kleinstes haus (der sarg). *J. PAUL Fibel 50.*

δ) kleines oder groszes mass bei kaufleuten u. d.:

unselig sei der, der ein solliche erdenk?

das man die mass soll machen clein.

WEINGRUSZ, altd. H. 1, 402;

der jude führt eine kleine elle; das brot ist heuer klein.

b) das verhältnis von klein zum diminutiv.

α) seit lange wird auch zum diminutiv noch klein gesetzt; hier einige beispiele (vgl. *gr. 3, 664*):

er brächte ein chleinez gertello. *WERNER Maria 168, 38;*

umbe ein chleinez biunellin (büttel er den fürsten).

REIDHART 101, 8;

bi einem kleinen dörfellin. *RENNER 7877;*

II

kum, ein kleines tödelein (roc.),
und für mich bald von hinnen.
bergreihen, her. v. SCHADE s. 84;

die biene ist ein kleins vögelin. Sirach 11, 3;
nun singt ihr klein waldvögelein.
HOFFMANN gesellschaftl. 78;

meidelein, wilt du mit mir
ein kleines tanzelein thun wol in gebühr? 249;
das vögelin ein kleins schlafin macht.
FISCHART Gorg. 249* (469 Sch.);

ein kindlein in der wiegen,
ein kleines kindelein. HOFFMANN kirchenl. 433;
in seinem kleinen wigelein. 420;

klein glöcklein klingen auch ...
klein reglin machen nass.

J. DONANS lied von der Haase, Morhof 1, 350;

so ein klein feblerchen entschuldigt die mode. LESSING 1, 235;
warten sie ein klein biszchen. 1, 472; nur ein kleines augen-
blickchen! 1, 547;

heil dem bürger des kleinen
städtchens, welcher ländlich gewerb mit burgergewerb paart.
GÖTTE 40, 278.

β) früher auch bei abstractis:

sich fröh al diu welt gemeine,
möhte mir von iu ein kleine
froidelin geschehen. WALTHER 52, 22;
tröst mag es nicht gehelgen, owé des i
es ist vil kume ein kleinez tröstelin. 68, 2;
frömdiu wip diu dankent mir vil schöne ...
daz ist wider miner frowen löne
mir ein kleinez denckelin. 100, 20;
die slugel warf si dar in (in den teich, aus rache),
daz was ein kleinez rachelin (so i.). HAUPTZEITSCHR. 7, 114;

(während ich predige) so hât er ein kleinez vorhtellin. BERTHOLD
280, 13; die kleinen reüblin lassen sie (die adler) den greifen,
spärhern, habichen. FRANK chron. 1, 155* (1536), sie rauben nur
im grossen.

γ) der genaué sinn, der auch in den meisten beispielen gemeint
sein wird, ist eine zwiefache oder vielfache verkleinerung, ein kleine
froidelin meint eine ganz kleine oder eine ganz ganz kleine
freude oder eine kleine kleine freude wie man da jetzt sagt;
noch im 16. jh. hat das einfache dem. auch bei abstractis aus-
reichende kraft. z. b. besser ein schädlin dan ein schad FISCHART
im kl. 10, 633, wie mhd. sin lop ist niht ein lobellin WALTHER
35, 3, jetzt besser ein kleiner schaden als ein grosser, sein
ruhm ist kein kleiner.

δ) klein allein muss die verkleinerung bezogen, wenn diese
irgendwie betont werden soll, z. b. im gegensatz zu gross, oder
wenn das subst. sich der verkleinerung versagt, z. b.: mache mir
am ersten ein kleines gebäckens davon. 1 kön. 17, 13; es gehet
eine kleine wolke auf aus dem meer. 18, 44; las uns im eine
kleine brettern kainer oben machen. 2 kön. 4, 10; siehe, die
schiffe, ob sie wol so gros sind und von starken winden ge-
trieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen
ruder ... also ist auch die zunge ein klein glied und richtet
gros ding an. siehe, ein klein feuer, welch ein wald zündelt
an. ep. Jac. 3, 4, 5.

ε) unmöglich ist ein dem. auch bei kindernamen: klein Asien,
Asia minor. S. BRANT narr. 99, 21 (als dativ), ohne art., bei FRANK
weltb. 3* und sonst im 16. jh. ganz lateinisch das kleiner Asia;
das 4* klein Aphrica, die römische provinc Africa; in kleinen
Britanien (Bretagne). Amadis 10. klein Asien noch bei FRANK,
jetzt mit einem tone Kleinasien, wie Kleinasienland u. d.; aber
wegen des art. noch die kleine Wallachei. ferner der kleine
Feldberg.

Übrigens ist es nicht möglich (und nicht nötig) den gebrauch von
klein in seiner ganzen endlosen ausdehnung genau zu verfolgen;
das wesentliche ist in folg. zusammenzustellen versucht.

c) von menschen. α) klein von person:

wâ diu wîshelt wesen sol?
diu ist in kleinen liuten wol
und midet manegen grözen man. FREIDANK 80, 27;

klein leut haben grosse Herzen (hoch und künstlich sinn). FRANK
spr. 2, 149* (150*); kleiner leut halben ist nie kein schlacht
verloren worden. 149*; klein leut zürnen bald. 150*;

ein kleiner mann ist auch ein mann. GÖTTE 13, 6.

genauer klein von person n. a.: Zacheus .. begerte Jhesum
zusehen, wer er were, und kunde nicht für dem volk, denn
er war klein von person. Luc. 19, 3.

kleines völkchen, wichtelmännchen,
stehlen unser brod und speck. HEINE b. d. l. 287.

β) dagegen von der kindheit: als ich noch klein war; es
sind noch kleine kinder im hause; ein junger mann .. wollte
sich am christfeste der kleinen familie dankbar erzeigen.
GÖTTE 18, 19, den kleinen, den kindern, der ausdrück ist allge-
mein. sie hat etwas kleines, ein kleines kind im hause, hat
etwas kleines bekommen, ist embunden worden (ADELUNG); auch
von thieren: ein vieh (hausthier) so was kleines oder junges
hat. LUDWIG deutsch-engl. wb., s. dazu III, 3, 6 sp. 1102.

die weil ich klainer tagen was,
do verstuend ich mich auch klain,
do red ich sam die kind gomain. ring 20*, 46.

Dazu klein als begriffswort, unreflectiert (eig. subst. n.), in folg.
wendung: sie erinnert sich von klein auf ihr inneres selbst
als von leuchtenden wesen durchdrungen. GÖTTE 23, 216 (gr.
dx μινράς), wie von kind auf; er hat von klein auf (an) nicht
gut gethan, aber auch er hat von klein auf gedient, zu α, β, γ,
von der pike an, früher aber reflectiert, von kleinen auf (in
schwacher beugung) ADELUNG, er citiert WEISSE: die sah von
kleinen auf immer einem affen ähnlicher als wie ihnen, man
würde jetzt von kleinem auf schreiben.

γ) von gliedern. der kleinste finger heiszt kurz der kleine finger
(wie auch unter mehr als zwei geschwistern das jüngste der oder
die kleine), die kleine zehe. ein kleines stumpfnäschen. (ein
kleiner) darf (bedarf) mit seinem kleinen ars gar einer kleinen
brüch (hose). FRANK spr. 2, 151*. kleine augen machen (die
augen klein machen), connivere: er macht kleine augen, vor
müdigkeit, wenn sich der schlaf meldet, aber auch vor innerem
behagen u. a., wenn sich das leben nach innen zurückzieht:

hier wurden ihr die augen klein,
ist mangelte die kraft zu widerstreben,
drum muszte sie sich dem Amynt ergeben.
ROSE schäferged. (1744) 100.

daher (mit adv.) klein sehen:

o wie sehnlich und klein er sach (der verliebte),
wenn ich im sagt ir wert nit da. H. SACKE 3, 3, 23.

d) von thieren und allen andern wesen:

denn du versorgest was du schufest,
dein kleinst geschöpf ist dir bekannt. UZ (1768) 1, 326;

kleine vögelin, kleine nestlin. FRANK spr. 2, 150*;

(der vogel will) mit dem kleinen schnabel darnach hacken.
LESSING 2, 507;

die nachtigall,
sie will aus ihrer kleinen kehle donnern. das.

kleines vieh, unarbeitsam vieh, pecus. voc. lh. 1492 q 6*, das
kleine vieh auf einem hofe (auch kleinvieh), das nicht mit arbeitet.
beim jäger das kleine weidwerk, das zur niedern jagd gehört, die
kleinen vögel, kleiner als die zipp- und weindrossel (ADELUNG).

e) aber auch von gott: es ist nichts so klein, gott ist noch
vil kleiner, nichts so gross, gott ist noch vil grösser, nichts
so tief, gott ist noch vil tiefer, nichts so hoch, gott ist noch
vil höher. HENISCH 1756, 16, von gottes unendlichkeit auch im
kleinen (mikroskopisch). diese fassung ist aus dem mittelalter über-
liefert, gewiss aus der philosophie, die durch prediger und auch
durch dichter unter volk kam:

mehltiger got, du bist so lanc und bist so breit ...
du bist so gröz, du bist so kleine, es ist unghet (ungeachtet,
d. i. unberechenbar).
WALTHER 10, 6 (270 Pf., 59 W.).

f) kleine welt. α) im allgemeinen sinne von welt:

es ist doch lange hergebracht,
dass in der grossen welt man kleine welten macht.
GÖTTE 12, 211.

β) aber der mensch selbst heiszt die kleine welt im gegensatz
zur grossen, nach alter philosophie (mikrokosmos, makrokosmos),
die aber schon im glauben unserer vorfahren tief begründet war
(s. myth. 531 fg., Germ. 7, 350): von des menschen libe, den di
scrift heizet di minner welt. fundgr. 1, 319, 24, s. weiter dort zur
aufklärung des sinnes der benennung (sie ist auch sp. 79 zu finden);
microcosmos, die clein welt, die minner welt. DIER. 360*;

or (der mensch) ist durch deine (der natur) kraft auf freien
fusz gestellt,

der weltherhöhte wirt, ja selbst die kleine welt,
die doch der grossen gleicht. denn was ist nicht darinnen
das in der grossen ist? GÖTTE 3, 212;

ist die welt der grosse mensch? ist der mensch die kleine welt?
LOGAU 2, 4, 99;

du nur thust nicht, kleine welt,
was der grossen so gefällt.

FLAUSCH 116 (336 L.) an einen freund
der die weltlust meidet;

das weibliche geschlecht,
das edelste der kleinern welt. *PICANDU 2, 270*;
der geist der medicin ist leicht zu fassen,
ihr durchstudirt die grosz und kleine welt ... *GÖTTE 12, 99*;
der mensch, die kleine narrenwelt. 12, 71;

(dass) die grozse welt meine kleine immer mit ihrer stim-
mung durchschauert. an frau v. Stein 1, 98 (so this little world
of man SHAKESPEARE *Lear* 3, 1, vgl. this little kingdom, man
Heinrich IV. 2. th. 4, 3). auch von den lebenden wesen überhaupt:

wen nun, herr bräutigam, die grozse welt euch lehret,
dass ja die klein' in ihr durch leben sich vermehret,
was wunder ist es den, dass wir euch auch so sehn
auf diesen tag gepaart ... *Rust Parn. 354*, es war vorher von
den vögeln die rede.

g) von wind, feuer, wasser: der himmel (die wolken) wurde
von kleinem, aber ungewissen wind getrieben. *SCHWERTS 714*
(kunst reich zu werden).

das feuer sinkt und lodert klein. *GÖTTE 41, 312*.

ein flusz ist klein, der wenig wasser hat, das wasser wird klein
im flusz *flumen decrevit Faisca*, gegensatz grozses wasser,
überschreitung:

grozser Rhein saurer wein,
kleiner Rhein süszer wein. *SIMROCK sprichw. 8443*;
ach gott und wär der Rhein so klein,
dass ich in mecht erschwimmen!
UHLAND volkt. 386.

h) endlich von allem andern körperlichen, z. b.: kleine glücklin
klingen auch. *FRANK spr. 2, 149*. das kleine gewehr, im gegen-
satz zum groben (grozzen) geschütz: den donner der kanonen
und das massenfeuer des kleinen gewehrs. *GÖTTE 24, 154* (vgl.
kleingewehrfeuer), auch der schall des kleinen gewehrs ist ein
kleiner. die kleinere hälfte (s. 1090), ich habe nur ein kleines
drutheil bekommen, nicht ganz ein drutheil. kleine schrift, klein
schreiben (streift an 1, b), die kleinen buchstaben, minuskeln.
kleines geld, s. folg.

i) klein dem ganzen gegenüber, die vorige bed. mit andrer
wendung und mit anklang an 1, c.

a) eig., etwas in kleine theile zerlegen, gewöhnlich kurz klein
(acc.) machen, genauer klein schlagen, spalten, reiben, stossen,
malen, schneiden u. dgl., kurz und klein schlagen:

ein krüt vil kleine geschnitten (als gericht). *Helmbrecht 867*;

soltu die sängen am fewr gedert klein zustossen. 2 *Mos.*
2, 14; die götzen klein zumalmet. 2 *chron.* 34, 7;

ein kleid das man dir hat zerschneizelt,
zerpicket, zerkerbt und klein zerfetzt.
SCHULTZ-grob. 53 (s. sp. 1071);
oder venedisch scheibenglas
das zuvor klein zerstozen was. *froschm. HZ*;

brut haben sie nicht essen wollen, wenn man aber in fleisch-
brühe etwas (brut) klein einkrümelt, essen sie es gern.
OLEARIUS pers. reiseb. 3, 4;

von fettem kien und kleingespaltenen fichten.
WIELAND Oberon 10, 9;

holz klein machen (wie klar), die scheite spalten zu brennholz.
zucker klein machen; mühlen zum kleinemahlen der lohe.
GÖTTE 43, 308;

bröckelt die schwerter klein,
reisset die wälle ein. *ANNOY ged. (1860) 360*;

(felstrümmert) zermalmt, kleingewälzt .. von entsetzlichen strö-
mungen. *HEGNER berg- land- und seereise 88*.

β) davon wol bildlich das volksmässige klein kriegen für ver-
stehen, ich kanns nicht klein kriegen. kann mich nicht hinein
finden, auch klein bringen (z. b. in Nassau), eig. wol auseinander
bringen, zerlegen, denn es heisst nd. auch öt enanner krigen.

γ) kleines geld, münze, im gegensatz zum ganzen gelde
(kleine münze im gegensatz zu groben münzsorten); daher einen
thaler klein machen, in kleiner münze wechseln. auch kurz
kleines, kleines geld: zu seinem grössten unglück hatte er
nichts kleines bei sich. *DARBENNE 536* (s. sp. 932). auch
ins kleine machen, bei geldrechnung: nun mach die 3 flo. 5 lb.
27 heller ins kleinst, als (d. i.) in heller. *ADAM RYSE rechn. D 5*.

δ) in derbem witze volksmässige klein machen für zusammen-
hauen, einen gegner (*ADELUNG*, vgl. in die pfanne hauen):

auch Göttsched musste sich als ehmann hier bequemen,
Victoriens partei aus zärtlichkeit zu nehmen.
sie zürnt, er wüthet schon; sie droht, er bläst zur schlacht,
zählt an den fingern her, wie viel er klein gemacht.
Rost rortspiel 20.

κ) auch vom blazen raum, kleiner zwischenraum, kleine
entfernung, kleine strecke: wenn unser weg nur eine kleine
strecke mit einander geht. *GÖTTE 16, 11*; es waren zwei kleine
meilen, die man gemacht. *DROVSEY leben Yorks 1, 147*; er hat
einen kleinen vorsprung gewonnen. meine arbeitsstube wird
mir zu klein, zu eng: und meinten, es wäre die ganze welt
zu klein vor ihnen. *OLEARIUS pers. baumg. 96* (9, 9);

zu eng ist ihm sein haus, zu klein ist ihm die welt.
GELLEN (1794) 1, 67.

3) Von der zeit. a) kleine zeit, weile u. d.:

wolt mit im reden ein klein zeit.
kust. Magelonas spielweis B 3;

ich bin noch eine kleine zeit bei euch. *Joh. 7, 33. 12, 35*;
lieben kindlin, ich bin noch eine kleine weile bei euch. 13, 33;
nach einer kleinen weile. *Marc. 14, 70*; ich hab dich ein klein
augenblick verlassen. *Jes. 54, 7*; eine kleine zeit frid haben.
MAALER 245;

die zeit ist etwan klein,
die du noch warten must. *ROMPLAN 120*.

bei zeit ist es jetzt durch das deutlichere kurz verdrängt (die zeit
als strecke gedacht), aber es heisst noch vor einer kleinen weile
(*ADELUNG*), ein kleines weilchen u. d.

b) von dingen in der zeit, noch jetzt, weil die strecke dabei
nicht deutlich gedacht wird, mehr das ding für sich:

dort (im grabe) ruh ich eine kleine stulle,
dann öffnet sich der frische blick.
GÖTTE 2, 119 (*Mignon*);

wir müssen eine kleine pause machen (aber auch eine kurze
pause); auch der kleinste verzug ist gefährlich; lass dir einen
kleinen (kurzen) aufschub gefallen; eine kleine geduld, und
ich stehe so vor ihnen da. *LESSING 2, 141*; eine kleine geduld,
Romano. SCHILLER 160 (*Fiesco 2, 17*), d. i. ein kleines weilchen
geduld.

c) noch stärker gekürzt ein kleiner aussetzender puls der
empfindung *SCHILLER 145* (*Fiesco 1, 1*), d. i. ein kleines, kurzes
aussetzen des pulses, das adv. in das adj. hinübergezogen von
dem folgenden adj., wie mhd. *ir minneclicher redender munt*
WALTHER 43, 37, mit demütiger schlinender gehörden *MENSWIN*
57 (vgl. 16), der minnere geladene wagen *Sachsensp. 2, 59, 3*
Lps. hs., und noch volksmässig z. b. ein rechter grozser apfel.

4) Von einer anzahl, menge, daher gering, wenig.

a) ein kleine zaal oder ein kleiner haufen freunden *MAALER*
245, die zaal ist damit eben als haufen, als ganzes gedacht, nicht
in ihren bestandtheilen (wie mhd. bei zahlen als subj. das zeitwort
im sing. stehn kann):

was konnten wir zu seiner rettung wagen,
die kleine zaal, die unbewaffnet war? *SCHILLER 542*;

ein kleine summe gälts *MAALER*, früher aber auch ein kleines
geld (geldsumme): du magst mit im eins werden umb ein
klein gält. das. 245; ich will zu der nötigen summe einen
kleinen beitrug geben; das geschäft hat keinen kleinen ge-
winn abgeworfen; man verlief sich allmählich, die versamm-
lung wurde immer kleiner. der kleine rat, auch der kleinere.
das kleine hundert, tausend im gegensatz zum grozzen hundert,
tausend (120, 1200) *ADELUNG*.

b) früher willig gleich wenig (das selbst eig. klein bedeutet):
'klein oder wenig, parvum, modicum'. *roc. 1482 q 6*, und zwar
ganz allgemein als mass, auch für abstractes, recht deutlich ist
die gleichheit mit unserm wenig im adv., kleine mediocriter,
parum *DIER. 414*:

die weil ich chlainer tagen was,
do verstuond ich mich auch chlain.
ring 20, 46, mein verstand war gering
(s. sp. 546);

kleinlachen, weniglachen .. *subridere. roc. 1482 ee 1*;

die münz die schwächert sich nit klein. *BAANT 102, 44*

held, ich hör, mein leer
wirdet bei euch nit haben stat (eingang finden).
das mir nit klein zö herren gat. *Touardank 10, 162*;
des goldes hundert tausent pfund
het mich dargen erfratet klein. *SCHWARZENBERG 156*;

mich verwundert nicht klein; dass du ein weib genommen
hast. *buch der liebe 265*; gelangete mir solches nicht klein zu
sonderlicher freude. *Butschky kansl. 4*; der könig war nicht
klein verwundert. *ZINGERLE kinder- u. hausm. aus Südd. (1854)*
126, also wol noch tirol? Als wuchernd zeigt es sich im 15. jh.,
z. b. im *roc. th. 1492* in zusammensetzungen: kleinärmer *misellus*
q 6, kleinguter *bonellus* 5, kleinleuger *longiusculus*, kleintugiger

modici valoris 3', kleinwissender scilicet 6', also als verkleinerungsmittel für adj., vgl. unten kleingelehrt, kleingültig, klein-künftig, kleinverständlich, auch kleinlaut.

c) auch einem zahlworte gleich, wie wenig, mit gen.; so mhd. z. b. des oles kleine (wenig als) Barl. 90, 30, vil kleine kristen (paululum christianorum, mit sing. des verb.) Irl. reimchr. 354, brütes ze kleine 405;

das der geladeten vil ist
und der erwelten kleine.

Stricker Karl 9057, nach Matth. 20, 16.

der gen. wird nachher undeutlich, z. b. bei fem. ohne art.:

wo nit lieb ist und gunst der gemein (gemeinde),
do ist vil sorg und wollust klein. Brant narr. 37, 18.

d) als adj. und subst.: abstinentia, klein essen. Dier. 5';
so wirt der sek (korndecke) einer ler (in der mähle).
do mit so firt er (der müllert) den luten luten (heim).
die dunket denn das mal ze klein. teufels netz 9399;

haben sie geld, so haben sie die welt, haben sie keins, so schod auch kleine. Fischart grossm. 52 (595 Sch.); paululo contenta, an kleinem (für gut) (vorlieb nehmend). Frisius 952'. vom subst. (ein klein) z. mehr III, 5. reimend kein oder klein: ich sprich zum andren, das zorn etwann nit anders ist weder (als) kein oder kleine anmüt der liebe (neigung) gegen ein andren. Keisersberg cristenl. künigin (4') bl. 6'.

c) aber klein erscheint auch selbst gleich kein, mit der mhd. beliebten ironie (s. z. b. sp. 1057 unten), wonach kleine, wie lützel, wene u. d. als kräftigeres nichts oder kein gemeint ist; z. b. da Flore allein sterben will für Blanschefur und sich allein als schuldigen darstellt, sagt er

swag lu ze ungemache
widervort an dirre sache,
des sint tuwer schulde kleine. 6711,

deutlich: daran habt ihr keine schuld. in den handschriften wechselt denn auch oft kleine geradezu mit kein, z. b. FREIDANK 28, 7, 171, 7, 173, 3, und so mag sich folg. enklein aus vermischung mit enkein (sp. 460) erklären, es wird gewünscht, dass die bischöfe mit ihrem grossen vermögen luten guot ding nit enklein. teufels netz 3297 (enkein oft das., z. b. 9369), und so könnte sogar folg. ein klein, worin der art. überflüssig ist, ebenso angelehnt sein an das merkw. alem. 'ein kein' für enkein (sp. 460 müße, 491 unten):

er (der betrunke) künd sin mornend vil ain klein.

teuf. netz 644, gar nichts mehr;

bei mir halt ichs (ein buschklepper das rauben) für ein kleine schand. Munsar narrenbeschr.

Diesz ironische klein 'für 'gar kein' setzte sich nämlich tief ins mhd. fort: der edel jung kung (Ladislau postumus von Ungern, zwölf wochen alt) der het ain klaine freud zu (bei) seiner kronung, wann er weinat mit lauter stim, das man es horat als weit die kirchen was. denkw. der HELENE KOTTANREIN 36 (68);

das weder juden, heiden, datten
ir glouben als (so) schenlich bestatten,
als wir, die kristen wellen sin
und dünt mit werken keinen schin.

Brant narr. 110, 53,

zeigen es doch gar nicht in der that;

wer sich seins buln tut rümen,
der hat sein kleine er (schande). UNLAND volkst. 163;
wero Ysegrim vröt (klug), he swego dāran,
dit sulve eme doch klene (gar kein) ere bringen kan.
Rein. ros 246;

einem ding kleinen glauben gāben, fidem alicui rei demere. MAALER 245'; da war meine freude klein. SCHWEINICHEN 1, 178;

ein altes weib mancher bekommt,
die er aus kleiner liebe nimmt (gar nicht aus liebe).
HOFFMANN gesellsch. 68;

seiner herkunft hab wir klein gewin,
(denn) gester hetten wir ein freudentag.
heut haben wir jammer und klag. AYER 1394, 5,

entschieden in der bed.: seine ankunft ist ein schlag für uns. so erklärt sich auch folgende im spätern epos häufige wendung, als androhung des todes:

abū du mir hie gewinnen
die maget von dem stein,
sunst sag ich dir fürware,
dein leben das wird klein. HARN. Seifr. 76, 8,

vgl. mhd. sin lehen das was kleine von dem halbtodten Wigalois Wig. 130; 21.

f) an dieses Klein wenig erinnert noch die verstärkung ein klein wenig, es ist auch schon mhd.: unser herre sprach zuo sinen

jungern 'ein klein wenig oder ein lützel sullent ir mich sehen'. Eckhart 139, 5; nim aber ein klein wenig davon und binde es in deinen mantelsack. Hesek. 5, 3; es ist hier gar vergnüglich sein, wenn man sich nur ein klein wenig einrichten könnte. GÖTTE 29, 69.

3) Als mass von kraft, stärke, wirkung. z. b. ein kleiner schlag (lieber doch ein leichter):

wer sich nit hag gerechen mac,
dem tüt vil wol ein kleiner slac,
den er sinem vnde tüt. HART 7, 114;

ich habe ihm nur einen kleinen klaps gegeben; von einem kleinen (leichten) drucke springt die feder auf. kleiner puls, der nur eine kleine blutwelle schlägt, gegensatz grösser, noch jetzt bei den ärzten; der puls ist weich, klein, grob (?) und unordentlich. KVRZ trostbüchle 110'.

heller wird es schon im osten
durch der sonne kleines glimmen.
Heine B. d. L. 294.

man hörte ein kleines (lieber schwaches) geräusch. rosen eines kleinen geschmacks ('schwachen geruchs'), odoris angust rosa. Frisius 92', MAALER 245'. der kleine klaps, schmerz ist da in dem bilde einer raumgrösze gedacht, während leicht das bild des gewichts, schwach das der kraft, des druckes mit sich bringt.

6) Endlich als mass für gedachte oder empfundene grösze, stärke, bedeutung, wert, umfang u. dgl. ins unsinnliche und innerliche übergehend.

a) eine menge fälle stehn auf der schwelle dazu (wie eigentlich schon die unter 5. 4. 3). so

a) wenn der gedanke an eine raum- zeit- oder zahlgrösze sich dazumischt, z. b. ich habe einen kleinen (kurzen) ausflug vor, der nur kurze zeit dauert, nicht weit geht; ich brauche eine kleine erholung, diesz doch zugleich schon nach der stärke, wirkung der erholung gemessen; ich will eine kleine rede halten, eine kurze, aber auch eine einfache;

er sprach, wir wöllen tanzen tūn
ein kleinen kurzen reien. UNLAND volkst. 568;
meidelein, wilt du mit mir
ein kleines tänzelein thun wol in gebühr?

HOFFMANN gesellsch. 246.

eine zahlgrösze einschliessend: mit kleinem kosten, paulo sumptu. MAALER 245', jetzt mit geringen kosten (auch gering ist uspr. 'leicht'); kleine unkosten, de petites dépenses. RÄULEIN 544'; ein kleiner abzug an der rechnung; kleine schulden; verdiene ich für . . meine mühe mit ihm nicht einen kleinen unterhalt für mein künftiges leben? GÖTTE 20, 109.

β) wenn klein auf einen begriff übergeht von dem kleinen gegenstande worauf sich jener bezieht: ich bitte eine kleine bitte von dir. I kün. 2, 20;

lass jetzt des mädchens kindische gefühle,
die kleinen wünsche hinter dir. SCHILLER 350',

wünsche die sich auf kleine dinge richten; alle mittel, ihre kleinen neigungen zu befriedigen. GÖTTE 20, 95; ich hatte gestern einen kleinen schreck, der von einer kleinigkeit herrührte;

sogar des spiegels kleine nothdurft mangelt. SCHILLER 406';

es soll nur ein kleines andenken sein; er erlaubte sich schon allerlei kleine freiheden; sie kennt alle seine kleinen gewohnheiten; die kleinen leiden des menschlichen lebens; kleine bemerkungen, entdeckungen, kleine geschäfte, arbeiten, kleine diebereien. ein kleiner dieb, der eine kleinigkeit gestohlen hat (s. 2, 1098), oder ein kind als dieb. kleines wissen, kleine kräfte von einem kinde: alles was er (der knabe) tiglich zu seinem kleinen wissen hinzulernt. LESSING 8, 419, doch zugleich wol das wissen als summe, masse gedacht;

(du hast gethan) was nur
in deinen kleinen kräften hat gestanden.
SCHILLER 232' (Iphig. 5, 6).

γ) in andern fällen bringt das subst. selbst ein bild mit worin das klein sich schickt: die arbeit macht nur kleine fortschritte, sinnlicher ist ein kleines stück (weges) weiter gekommen u. dgl.; einen kleinen ansatz zur krankheit hat er schon mitgebracht; die kleine abweichung von der regel wird nichts schaden; mit einem kleinen zusatz von bescheidenheit wäre er ganz umgänglich, hier doch gern weniger bildlich ein geringer zusatz; du darfst eine solche grösze nicht mit dem kleinen massstabe des alltagslebens messen wollen; er hatte nur einen kleinen kreis von freunden.

b) so denn in unerschöpflicher fülle hauptsächlich vom menschlichen thun und treiben, leben und leiden.

α) kleines leben (vgl. kleinlebig), kleine verhältnisse, kleiner wirkungskreis u. d.: es gebet inen (den fürsten) im großen haushalten wie den bürgern im kleinen haushalten. LUTHER 6, 145; der kreis, in welchem er (der erste mensch) sich bewegt hätte, wäre der kleinstmögliche gewesen. SCHILLER (1822) 16, 34; er hat eine kleine wirtschaft angelegt; mein haushalt ist klein; man kann im kleinsten kreise großes wirken; sie taugt nur in kleine verhältnisse; sie wollen das geschäft in einem kleineren masstabe wieder anfangen, es (sich) ins kleinere ziehen. der kleine handel, das kleine gewerbe (auch kleinhandel u. dgl.), der kleine verkehr, die kleine tageliteratur u. s. w.; der kleine verkauf, verkauf im kleinen. der kleine krieg, la *petite guerre*, mit kleinen mitteln, in kleinen verhältnissen, z. b. *guerillakrieg*, zum unterschied vom großen kriege (s. krieg). kleines spiel, wo um wenig gespielt, nicht viel auf spiel gesetzt wird: wer klein spiel spielt, hat immer freude, auch am kleinen gewinn. GÖTTE 7, 119; anders das kleine spiel, schauspiel sp. 1087 müte. der kleine dienst im gegensatz des großen, bei hofe, beim militär (es gibt einen namen kleindienst).

β) ebenso im adv.: klein anfangen, im kleinen, mit dem kleinen, z. b. von einem geschäftsmanne; er hat groß angefangen und klein aufgehört;

ja, er klang klein an und ist jetzt groß. SCHILLER 321.
ebenso im spiele klein zugehen (auch beigegeben), eine geringe karte, bildlich von dem der nicht viel mehr zu wagen hat, der kleinlaut geworden ist, sich duckt, bescheiden thut (vgl. sp. 1099):

merket man an eines mädchens minen
sie sei ein bißgen stolz, so muß man sie bedienen:
man bücke sich vor sie biß nieder auf die schuh
und gebe seinen trumpf so klein als möglich zu.

PICANDER 1, 270;

hören sie wie er klein zugiebt! GÖTTE 3, 171; vorhin hatte er das große wort, jetzt gibt er auf einmal klein bei, auch in andern bilde kriecht klein bei.

γ) kleine dinge, wieder in großer mannigfaltigkeit, meist gleich geringfügig, unbedeutend (verstärkt kleinlich): kleine ursachen, große wirkungen; geübten vorsetzlichen frevel verkleistern und klein machen. KIRCHHOFF mit. disc. 60, als klein darstellen;

so malt die eifersucht ein bild mit falschen zügen,
ihr spiegel bildet nie die wahrheit bloß und rein,
was klein ist, macht er groß, was groß ist, macht er klein.
ROSE CORNPIEL 13;

laß mich der stunde gedenken und jedes kleineren umstands.
ach, wer ruft nicht so gern unwiederbringliches an! ...
klein erscheint es nun, doch ach! nicht kleinlich dem herzen,
macht die liebe, die kunst jegliches kleine doch groß.
GÖTTE 1, 316;

dafür wissen sie von den alterthümern der römischen rechte die kleinsten umstände. RABENER (1755) 4, 237; (der grund liegt in hundert kleinen zufällen, die zu klein sind als dasz ich sie mit erzählung derselben marnern sollte. LESSING 3, 320; gewisse große geister würden diese kleine regeln ihrer aufmerksamkeit nicht würdig geschätzt haben. 3, 343; einige kleine versehen. 4, 168; auch ich erschrecke vor einem kleinen verbrechen nicht. 2, 161; bloß ein kleiner kleiner meuchelmord. 2, 174;

denn sich verstellen ist bei kleinen übeln leicht. 3, 333.

δ) nicht klein dagegen gilt vielfach für bedeutend, das gegenstück zu dem altern klein gleich kein (4, c): da es aber tag ward, ward nicht eine kleine bekümmernis unter den kriegsknechten, wie es doch mit Petro gangen were. apostelgesch. 12, 19; es erhob sich aber um dieselbe zeit nicht eine kleine bewegung (aufregung). 19, 23; nicht kleine sorge. Galmey 295; es war ihm keine kleine ebre; sie hatten nichts kleines abzureden. LESSING 2, 174, etwas sehr wichtiges;

nichts kleines kann es sein, was euren schritt
so spät hieher führt. SCHILLER 449;

nichts kleines war es, solche heimlichkeit
verhält zu tragen diese langen jahre. 306,

wie nichts geringes, nichts leichtes, keine kleinigkeit.

ε) früher mit dat. es ist mir klein, gilt mir wenig, ist mir nicht wichtig (ebenso noch bei kleinigkeit):

du brechest doch mich zu schanden,
fürwar ist mir mit klein.

bergreiken, her. v. SCHADE 2. 131.

ζ) auch vom gemütsleben gilt es nämlich:

wer sich mit wollust überlad,
der kauft klein freud mit schmerz und schud. BAAR 50, 28;

kleine sorgen, *curae minores*. STRINDBACH; es ist mancher kleine ärgers damit verknüpft; schenken sie mir ein kleines vertrauen und lassen sie uns auch in der ferne verbunden bleiben. GÖTTE 20, 41; ich habe wieder eine kleine hoffnung, die einen bestimmten kleinen punkt zum gegenstande hat, anders kleine hoffnung früher, wenig hoffnung (1, d), in mhd. zeit wurden auch solche worte grammatisch verkleinert, s. sp. 1091. anders auch folg.: treu ist worden klein. SCHREIER 803, die treue im lande als eine masse gedacht.

c) auch der mensch selbst heisst klein in mehrfacher beziehung.

α) indem etwas kleines an ihm im ausdruck auf den ganzen menschen übertragen wird: wer an frömmigkeit kleiner und an reichthum größer ist als andre. OLEARIUS pers. ros. 7, 20. an dem die frömmigkeit klein, der reichthum groß ist; er ist im kleinen groß und im großen klein.

β) vom unterschiede der stände. den großen herren stehen gegenüber die kleinen leute u. d. (s. besonders kleinhaus), *frans. les petites gens*, in der mitte die mittelmässigen:

aufsehens, was kleine leute sind! ATHER 1305, 8.

damit tritt im beginn des spiels der norr auf, platz machend unter den zuschauern;

do ryken und armen all gemeine (holt der tod),
groß, middelmietich unde kleine.

KELLERS fastnachtsp. 1072, 14;

das fleisch aller freien und knechten, beide der kleinen und der großen. off. Joh. 19, 18 (vgl. γ); die großen können der kleinen nicht entzählen. LUTHERAN flor. 1, 374; großen und kleinen leuten die opinionem, *clam mundi reginam* aus dem kopf treiben. SCHREIER 543;

die welt ist voller unbestand und wechselt plötzlich angst und freude

in groß- in klein- in mittlern ständen. GÖTTE 427;

ein haus, ein landgut kann der kleinen habsucht stillen,
da stadt und länder kaum der großen griffe füllen.

HAGBORN 1, 36;

und es praxten bei uns die obern und raubten im großen,
und es raubten und praxten bis zu dem kleinsten die kleinen.
GÖTTE 40, 291;

und hat er die stadt sich als wandrer betrachtet,
die großen belauert, auf kleine geschaut. 1, 251.

Innerhalb der einzelnen stände wiederholt sich der unterschied: der handwerker, der kleine bürger. GÖTTE 29, 260 (auch kleinbürger); der pulcinell, welcher die übrige zeit sein schusterhandwerk trieb und auch übrigens hier als ein anständiger kleiner bürger erschien. 29, 135; der kleine bauer, beamte, kaufmann; ähnlich die kleinen geschäftsleute, die ein kleines geschäft haben, die kleinen grundbesitzer, rheder, speculanten u. s. w. den großen gegenüber. die kleinen fürsten, edelleute u. d.:

klein ist unter den fürsten Germaniens freilich der meine.
GÖTTE 1, 357.

Dasselbe übertragen auf andere gebiete: kleinen heiligen hält man kleine feiertag. LUTHERAN flor. 1, 952; kleine heiligen thun auch zeichen. 462; kleine diebe hängt man, die großen laßt man laufen (s. 2, 1089); mhd. kleine meister, lehrer, gelehrte ECKHART 269, 7. Auch folg. gehört hierher:

damals bielt ich

Mariens hand für mich zu klein: ich hoffte
auf den besitz der königin von England. SCHILLER 427.

γ) überhaupt klein an stellung, geltung, einfluss, wert in der welt u. d.: er waicht auch nieman mit worten ... er will ewiglich das leitet wort haben und unüberwunden sein, wann dar durch scheint er klainer sein. KREISERUNG siben schwerter 13, glaubt an wert zu verlieren; er mainet er schein klain, wenn er undergieng in gehorsame. das.; meine freundschaft ist die geringst in Manasse und ich bin der kleinst in meines vaters hause. richt. 6, 15; mein geschlecht ist das kleinst unter allen geschlechtern der stemme Benjamin. 1 Sam. 9, 21 (gleich vorher von den geringsten stemmen Israel); da du klein warest für deinen augen, wurdestu das heubt unter den stemmen Israel. 1 Sam. 15, 17; wer der kleinen einen ergert die an mich gleuben. Marc. 9, 42; der wird der kleinst heißen ior himelreich. Matth. 5, 19, vgl. 11, 11 (goth. minnista);

den menschen macht sein wille groß und klein.
SCHILLER 307;

doch eh ich sinke in die nichtigkeit,
so klein aufhöre, der so groß begonnen. 306.

δ) klein an selbstgefühl, der sich klein fühlt:

vor andern fühl ich mich so klein,
ich werde stets verlegen sein. GÖTTE 12, 101;

es stürmen alle schrecken auf mich her.
klein fühl ich mich in diesem furchtbargroßen. SCHILLER 495°;
ihr habt mich kindisch, klein und schwach gesehn.
475° (Jungfrau v. Ort. 4, 9).

früher goll klein kurzweg für demütig (sich selbst klein machend),
wol durch biblischen einfluss, s. s. b. 1 Sam. 15, 17 unter y: aber
die (gelehrten) alle haben mit irer kunst (vor dem evangelium)
unterszen klein werden, sich selbs verlouguen. ZWINGLI vom
predigamt Eij°; also begert Paulus . . zuerst der welt all
ir kunst, wissen . . zu zucken (entreissen), damit sie dise
kleinmachende kunst gottes studieren mögen (das wissen dass
man nichts wisse). FRANK sprichw. 1, 146°; wer in den himmel
wolle, der müsse klein und demütig werden, wie ein kind.
SCHUPPIUS 649°;

der hatte sich durch list und händedrücken
bei groszen klein, bei kleinen grosz gemacht.

HACKBORN 2, 55, halb zu y.

noch jetzt vorarib. klin demütig. auch mal.:

(kinder sollen) ghodienstech sijn ende clene,
armen ende riken ghemene. Ikenap. 3, 10, 137.

Dazu klein thun, den bescheidenen spielen (vgl. das kleintun,
kleintuer), gegensatz grosz thun (franz. se faire petit):

man solle nur die bibel lesen,
ob Adam auch so klein gethan
wenn er bei Euen ist gewesen. PICANDER 2, 276.

s) klein an herz, gesinnung, im gegensatz zum starken geiste
oder groszen herzen:

doch wärest du wol so klein, die jensehe tracht zu ändern,
die haare zu bestreun, den degen zu behändern?

ZACHARIA 2, 369, ein Leipziger stutzer zu werden:

denn so klein bin ich nicht, dass eine tolle liebe
den haaz der tyrannei aus meiner brust vertriebe.

LESSING 3, 340;

Haroun müszte auf keinem throne sitzen, wenn ihn kluge,
innig verbundene hofleute nicht endlich klein zu machen
wüssten. KLINGER 5, 203; armer thor, der du alles so gering
achtest, weil du so klein bist. GÖTTE 16, 75; geizig und klein
wie ein kaufmann. ANDER geist der zeit 334. es verfliezt mit
dem folg.

5) klein an geist, geisteskraft, dem groszen geiste, dem genialen
gegenüber: wie wertvoll erscheint uns leicht ein tüchtiger
künstler mittleren talents, wenn wir ihn für sich betrachten,
und wie klein vor einer echten gröze;

'wie tief liegt unter mir die welt!' . . .

so ruft von seines thurmes dache
der schieferdecker, so der kleine grosze mann
Hans Metaphysicus in seinem schreibgemache. SCHILLER 97°;

dieselbe zusammenstellung braucht schon MERCK in seiner brief-
sammlung 3, 150: ich begreife nur nicht wo bei diesem exempel
die morgue der ganz kleinen groszen herrn bleiben mag, vgl.
kleingrosz. ähnlich von der welt (menschheit):

(Hans spricht) die welt hats achütteln hoch vonnöthen,
sie ist so wunderwinzig klein . . .

klein wird sie in des friedens achosz,
in meinem aber wird sie grosz. SCHUBART (1625) 3, 9.

d) auch das entsprechende thun heiszt klein, franz. petit.

a) von empfindungen, gesinnungen, handlungen:

ha diese kleine furcht steht männern gar nicht an.
CHR. F. WEISER;

einem helden hingegen (auf der bühne), einem helden eine
ohrfeige! wie klein, wie unanständig! LESSING 7, 252; wol-
thäter mit kleinen eigennützigen absichten. 1, 143;

Nathan, zwar der verdacht, dass er (Saladin) die wahrheit nur
als fälle brauche, war auch gar zu klein! 2, 275;

wie grosz, wie edel dieser
sein freund (Nathan) anwende, was so klug und umsigt
er zu erwerben für zu klein nicht achte. 2, 241;

neid ist ein kleines kriechendes laster. 7, 137; kleiner ehr-
geiz. SCHILLER 509°;

das spielzeug
des kleinen grillenhaften eigensinns. 422°;

dass ich aus kleinem handwerksneid
der mitgesellen kranz zerrisse. GÖTTE 1, 454.

jetzt gilt dafür meist das verstärkte kleinlich. bemerkenswert mit
von: es ist klein von Kant, dass er, der es besser weisz, die
menschen in dem irrthum lässt. HERDER in den erinnerungen,
her. v. Müller (1820) 2, 229.

β) vom geiste und geistigem:

Faust. wie nennst du dich? Meph. die frage scheint mir klein
für einen der das wort so sehr verachtet. GÖTTE 12, 70;

ich weisz wol was einige, welche die sache aus einem kleinen
gerichtspunkte gefaszt, dagegen eingewendet haben. MÖSE

phant. (1775) 2, 109. klein denken (Auszug), kleine denungs-
art, vgl. kleindenken, doch diesz mehr zu α.

γ) anders klein denken von einem, ihn für klein, geringfügig
halten, eine geringe meinung von ihm haben: der Deutsche,
der hierbei nichts fühlt, mag nirgendhalben gar so sehr ver-
feinert sein, dass er überhaupt klein vom vaterlande denkt.
KLOPSTOCK 12, 143, vgl. grosz vom vaterlande denken s. 100;
gott behüte mich, jemals so klein von Christi lehren zu
denken. LESSING 10, 146;

ich will auch von mir selbst nicht kleiner denken
als der geliebte. SCHILLER 350°.

δ) früher sagte man ähnlich klein achten oder schätzen, wie
gering achten, gering schätzen, wenig achten, worin wir zwar
klein jetzt als accus. des adj. fühlen, es ist aber urspr. wol auch
adv., wie in mhd. kleine achten mit öf arm. HEINR. 699. parvi-
pendere wird erklärt kleine ed wenig achten DIER. 414°, klein
achten, klein schätzen MELBER 13° u. a., kleinachten, ver-
smehen voc. 1452 qd°, kleinschätzen, kleinmachen (s. KINCOR
unter b, γ) 5°, klein (oder wenig) achten MAALER 245°, FRISCH,
zusammengeschrieben noch STICKLER 12 kleinachten (s. kleinach-
tung): derwegen si (die epistel S. Jacobi) von etlichen klein
geschätzt und für unbiblisch gerechnet. CARLSTAD welche bücher
biblisch sind Bij;

dennach acht ich grobheit viel, höflichkeit hingegen klein.
LOGAU 2, 209. 66;

man warf dich, Veit, die stiegen ab, du aber achst es klein.
3, 4, 77.

e) aber auch gemüt, seele, geist selbst heissen klein.

α) natürlich bei kindern (vgl. α, β a. c.): kindern, die sich
aus stühlen, tischblättern und teppichen eine hütte am ofen
machen und sich darin bereden es regne und schneie draussen,
um angenehme eingebildete schauer in ihren kleinen seelen
in bewegung zu bringen. GÖTTE 16, 254; ihrem kleinen (uner-
fahrenen) gemüth waren gewisse gute grundsätze eingepriagt,
die sie unruhig machten ohne ihr viel zu helfen. 20, 95.

β) in alter zeit aber ist kleines gemüt, kleiner mut versagt-
heit, angstlichkeit, 'kleinmut':

er blickt sie an aus kleinem gemüt (ängstlich).

KÖNNER hist. volksh. 203;

pusillus animo, einer eins kleinen gemutz, pusillanimus, eins
kleinen gemutz. MELBER 15°; animus angustus, ein klein ge-
müt, das nit grosze ding understat (ragt). FRISIUS 93°; animus
jejunus, ein schlächt, klein und verzagt gemüt, das nit groszes
understad. 94°;

da sind wir herren erst, da wächst uns der mut,
der zwar nie kleine war. FLEMING 114, 29 Lapp.

noch bei STEINBACH kleiner muth, animus pusillus;

γ) anders, vertiefter seit dem 17. jh. kleine seele, kleines herz,
kleiner geist, im gegensatz zum groszen, in bezug auf umfang,
kraft und tiefe des empfindens, denkens (auch vom menschen selbst):

ein geist vom himmel her will stets am himmel schweben,
klimmt allzeit wolken an, will niemals unten kleben,
wo die gebückte schaar der kleinen seelen kreucht.

FLEMING 220 (198, 47 L.);

von dem ersten der sieben neuen versuche (PHILIPPIS), welcher
wider die gesellschaft der kleinen geister gerichtet war. LISCOW
27, vgl. 215 fg.;

ihm strahlt kein stern, der kleine herzen deckt.

HACKBORN 1, 12;

den neid, der kleinen geister seuche. 2, 73;

dieses sind die elenden spielwerke kleiner geister, die ohne
dergleichen äusserlich erborgten anstrich nichts sonderliches
zu erdenken wissen. GÖTTE redkunst (3. aufl.) 365; für
die schriften unsrer starken geister (franz. esprit fort, gleich
libertin) habe ich lange, doch vergebens, nachgedacht einen
buchdruckerstock ausfindig zu machen. über wahrheiten zu
spotten welche wir kleine seelen . . die wichtigen wahrheiten
der religion nennen, dazu gehört eine so besondere fähig-
keit . . . RADENER (1755) 2, 71; philosophen . . welche auf der
catheder grosze weltweisen und in ihrem hause die kleinsten
geister sind? 2, 113; der lächerliche hochmuth der kleinen
adlichen seelen, welche alle andre . . verachten, weil sie
bürgerlichen standes sind. 3, 268;

berühmt zu werden ist nicht schwer,
man darf nur viel für kleine geister schreiben.

GELLERT (1754) 1, 96;

nur kleine geister, die zu träge und ohnmächtig sind lob zu
verdienen, werden erbittert wenn man sie tadelt. 5, 114;

die bürger schlimmer art, in deren kleinen seelen
nur niedrer eigennutz gehet. Uz (1785) 1, 279;

kleine selen wollen den lohn der patriotischen treue nach
summen berechnen, sie sind nicht gros genug um zu sehn
dass geldsummen hier ganz 'unter' dem verhältnis stehn.
HERNES Soph. reise 8, 259.

'wo ist der lehrer, dem man glaubt?'

thu was dir dein kleines gemüth erlaubt. GÖTTE 2, 258.

f) der sinnlichen bed. am entgegensten ist aber eigentlich folg.
gebrauch, wo durch klein ein blosser begriff verkleinert wird. so

a) z. b. kleiner schalk (urspr. schurke): kan doch ein from
hauswirt oder bürger nicht einen bösen knecht oder magd
zu recht bringen, das ist einen kleinen schalk from machen.
LEHNEN 6, 145, dessen schalkheit klein ist, der nur ein wenig
schalk ist; er ist so ein kleiner bramarbas, 'hat etwas vom
bramarbas'; aber hat hr. Henfeld auch überlegt, dass seine
Julie (in einem schauspiele) nun gar nicht mehr die Julie des
Rousseau ist? . . . sie ist nichts als eine kleine verliebte
narrin. LESSING 7, 39. so werden besonders scheltworte durch
zugesetztes klein auf ein unbeleidigendes mass herabgesetzt:

Saladin (zu Becha). kleine heuchlerin! LESSING 2, 353;

ah, die kleine verrätherin! WEISSE kom. opern 1, 38; Cleon
(zu seiner tochter). 'ich will ihnen gern gehorchen, aber lassen
sie mir nur meine freiheit!' kleiner affe, was redst du denn?
wenn ich dir deine freiheit lassen soll, so brauchst du mir
ja nicht zu gehorchen. GELLERT (1754) 3, 35;

sie (Lenora Sanvitale) schleicht heran und lacht mit glatter
zunge,

die kleine schlange, rauberische töne. GÖTTE 9, 206,

später die verschmitzte kleine mittlerin 241;

ei, wer ist denn das kleine schelmengesichte? SCHILLER 321,
in Wallensteins lager vor der nichte der markelenderin. klein wird
freilich auch ohne diess gern von männern gegen mädchen, frauen
gebraucht, in einer halb verkleinernden halb kosenden, schmeicheln-
den weise, vgl. III, 2, c. auch folg. gehört wol hierher: ist's keine
verblendung (blendwerk)? läuft nit das kleine hexenwerk mit
unter? SIMPL. 3, 159 Kurz, vgl. vorher ein halber hexenmeister.

β) oder es wird ein wichtiger, hoher begriff damit aufs kleine,
winzige herabgesetzt: der herr baron spielen schon den kleinen
minister. GÖTTE 3, 18, den minister im kleinen, en miniature;

sitzt ein Quintill im rath der kleinen kenne,
wo man so keck den frühen machtspruch wagt?
HAGSDORN 2, 59;

Ihr ernst vorseucht die künste kleiner meistor. 1, 13,

d. i. petit maitre, vgl. kleinmeister; nur dass sich nicht jeder
kleine kritikaster für das publikum halte. LESSING 7, 2; sie gab
sich dadurch (durch verkleidungen) das ansehen einer kleinen
fee, die überall .. gegenwärtig ist. GÖTTE 18, 303. ebenso wenn
man einen bedeutenden begriff damit bescheidenlich ermässigt, eine
dame schreibt an GELLERT: dass ich sie in meinem kleinen
enthusiasmus, in welchem ich mich oft in meinen vergnüg-
testen stunden verliere, noch immer sehe und höre. GELLERT
(1754) 9, 146 (brief 169).

γ) eigen kleines lächeln, die verkleinerung in lächeln noch
besonders ausdrückend: er hat es aber (zwar mit einem frö-
lichen gesicht und kleinem lächeln) so kaltsinnig angehört ...
SIMPL. 1, 92 (79 Kurz), vgl. kleinfachen roc. 1482 q 6; doch das
lehrt zugleich zur gewöhnlichen bed. zurück.

δ) es wird übrigens auf mancherlei weise gesteigert, gesprächs-
weise und im volksmunde. durch doppelung: eine kleine kleine
bitte. SCHILLER 15. eigen mit und: damahl war das brod
klein und klein. SIMPL. 4, 221 (Kurz). besonders durch zustize,
wie winzigklein, kleinwinzig, schurabisch kleinwinzig, starker
kleinwunderwinzig SCHUMMER brieft 2, 315. tirol. kleinwunder-
winzig SCHWABE tiol. 19, 57, bair. kleinsuderwinzig, kleinleizig
SCHW. 2, 354, schweiz. kleinsmunzig, munziglein FROHM. 5, 181,
pöhl. klimperklein, henneb. klipperklein, pipsklein, klipper-
winzigklein 1, 235, fränk. klinszerklein, nrh. klitzeklein; s. auch
klinzig.

III. Klein substantivisch.

1) der kleine. a) von männlichen kindern, wie die kleine und
das kleine: parvulus, kleiner, ein unverständener (s. sp. 546
mitte) vel incipiens christianus .. ein kint, ein kleiner. MELLEN
15; 'ist ihr kleiner (sohn) wieder wol?'

in dem reiz der jungen morgenrose
lachte mir der holde kleine zu. SCHILLER 5* (kindesmörd.);
wer wird künftig deinen kleinen lehren
speere werfen und die götter ehren? 1*.

b) aber auch der knabe, der jüdling heisst im munde erwach-
sener noch so: kleiner, wo ist das secret? SIMPL. 2, 17 (3, 163
Kurz), frage an einen pagen (vgl. kind 3, c, page). in Leipzig
heisst bei den bückern der jüngste gesell der kleine; von brüdern
wird der jüngere der kleine genannt (auch über die jugend hinaus).
auch in andern lebenskreisen, bes. unterm volke braucht man es
überhaupt gegen jüngere oder geringere mit einer art bevormun-
dung oder wohlwollender herablassung.

c) volksmässig der kleine, penis (BERND Posen 307).

2) die kleine. a) von kindern: getrocknete pflanzen und
insecten .. und dergleichen kamen auf das krankbett der
kleinen. GÖTTE 29, 266; meine kleine (tochter) kommt nächstens
in die schule.

b) von schwestern heisst im hause die jüngste noch länger oder
immer die kleine (die älteste die grosze): grosze! hilf mir den
rock ausziehn. hast du nichts bei der hand, kleine! mich
hungert und dürstet. H. L. WAGNER reue nach der that 42, ein
rater zu seinen beiden töchtern.

c) männer sagen es überhaupt gern von und zu mädchen von
kleinerem wuchse. in traulich bevormundender oder kosender an-
näherung, wie beraterad (s. kind 4, c. d): ein maulchen, kleine!
das ist ballrecht (v. Grönigseck zu Erchen Humprecht). WAGNER
kindermörderin 3;

die kleine gleicht der geliebten.

besonders wenn sie lacht. HEINE d. d. l. 176.

ein liebhaber nennt sein mädchen seine kleine, wie chemänner
volksmässig auch die frau gern meine kleine frau nennen, ganz
wie franz. ma petite femme (aber auch 'mon petit mari'):

geh trautes liebes läubchen du
zu Minna, meiner kleinen u. s. w.

SCHILLERS anthol., h. v. Bülow s. 112;

gott hab ich und die kleine
im lied erhalten reine. GÖTTE 4, 328;

plötzlich schweigt die liebe kleine,
wie vom eignen wort erschreckt. HEINE d. d. l. 263;

ihr goldnen haare wickelt
mir die kleine um die hand. 290.

3) das kleine. a) von kleinen kindern:

des kleinen wiege stand zu nacht
an meinem bett. GÖTTE 12, 163;

und das kleine (legt) mir an die rechte brust. 12, 243;

indem sie dem ältesten einen halben weck gab, nahm sie
das kleine auf und küsste es .. 'ich habe, sagte sie, meinem
Philips das kleine zu halten gegeben'. 16, 19; auch der grüne
rasenplatz muss bleiben wie er ist, darauf soll das kleine
(es ist noch nicht geboren) sein wesen treiben. SCHLEGEL Lucinde
231. auch im superl. (da ja kind ausgelassen ist):

sein junges weib kniet zu ihm hin,
stellt ihm sein kleinstes auf den schoss. L. SCHREIER.

mit unbestimmtem art. sie hat ein kleines bekommen, auch
etwas kleines, peperit (mit letzterem vgl. bei NEIDWART 7, 34 ff.
daz nâch dir iht weine). s. auch kleinlein.

b) auch von thieren, wie sonst junges: der sanftmüthige
elephant, wie er mit seinem weiblein gegen unsre hütte zum
erstenmahl wieder kam, jetzt in der mitte ein kleines führte.
FR. MÜLLER 1, 63. im pl. die kleinen:

ein uger läuft hin und her
durch liebe bloss bezwungen,
wenn ihr die kleinen sind entführt. S. DACH VI*.

4) die kleinen heissen nämlich die kinder: loszent die kleinen
zu mir kommen. TAULER im leseb. 870, 11, nach Matth. 18, 14
τὰ παῖδια, vulg. parvulos, in der Nurnb. bibel v. 1493 laszet
die kleinen kumen zu mir; werdt ir nit bekert und werdt
gemacht als die kleinen (vulg. sicut parvuli), ir geet nit in
das reich der himel. ebenda Matth. 18, 3;

sie (die mutter) setzte sich darauf mit ihren kleinen helden
an einen silberklaren bach. BRUCKER 1, 57 (1725);

sie legt es endlich weg und fragt nach ihren kleinen.
SCHILLER 26*;

setzt er (der wölfe) bei dem feuer
sich zu seinen nackten kleinen nieder. SCHUMMER.

5) das kleine (klein), ein kleines gilt aber auch sächlich.

a) von kleinen dingen oder stücken gegenüber dem groszen, mhd.
daz kleine; s. b. von einem räuber erzählt HELBLING 1, 663 ff. wie
er im hause aufdrumt:

des wirtes bettoziehen
ziht er abe durch den sin (zu dem zwecke):
daz kleine vagt er allex drin.
gürtel, hosen (strümpfe) unde schuoch,
steier, binden, ermel, tuoch (tücher) u. s. w. HAUPT 4, 20,

was im *Ssp.* *kleinod* heisst (s. dort). so noch z. b. bei der wäsche das kleine, die kleinen stücke, früher wahrscheinlich auch für die kleinen fruchte u. a., s. *kleinod* in dieser bed.

b) auch in der form das klein, im nom. acc. ohne endung (wie das gut, das klar sp. 997). so im bergwesen: grubenklein, gradklein, scheideklein, nachklein, kleines was vom erze sich absondert, in sandform. *Lohn bergr.* 219. 643 (SCHWELLER 2, 357). SCHNECKENSTUHL 112; das kleine, das vitriolklein, kleine stücke die vom auslaugen übrig bleiben. FRISCH 1, 522; s. kleineisen, kleinerz, kohlenklein. Ähnlich bei fleischern, in der küche die abgeläuten geringern theile beim ausschachten (ADELUNG), wie bei der gans, beim hasen das klein (Leipzig u. a. klé), gänseklein, hasenklein, fäse, kopf, herz, flügeltheile u. s. w., wieder auch das kleine, kleines und kleinod.

c) begreiflich mit dem nebenbegriffe abgang, abfälle: *quisquilliae*, ein vel ein unnutz ding das abgeet, als von isen. *gemma* (DIER. 450). bei den bauern heissen die ähren und stürzelu, die run den garben beim einfahren, dreschen und sonst abgehn und zu pferdefutter dienen, das kleine (auch abrechlung, das grobe). *econ. lex.* Lpz. 1731 sp. 1225 (26), daher ADELUNG.

d) in allerhand mehr oder weniger unnützlicher verwendung: aus dem kleinen kommt das grosse. *HEXISCH* 1756, 7; keiner ist so gross, der nicht das kleine bedürfe. 39; vil kleine machen ein grosses. 40, auch der pl. wird wol n. sein,

im kleinen ist er (gott) gross, unendlich gross im grossen.

HALLER (1777) 195;

das kleine selbst gewinnt grösse unter seiner schöpferischen hand, da er dabei immer das grosse im auge hat dem es dienet, wenn der brotgelehrte in dem grossen selbst nur das kleine sieht. SCHILLER 1003; er (Göthe) liebt in allen dingen helle und klarheit, selbst im kleinen seiner politischen geschäfte. *ders. an Körner* 1, 137.

e) im kleinen, ins kleine (ziehen u. d.) bezeichnen das verhältnis, besonders eine verjüngung: die seele ist ein spiegel, in welchem sich die andern monaden alle im kleinen abbilden. *RABENER* 1759 2, 279 (1755 2, 63), *en petit, en miniature*; ich komme nach Leipzig, an einen ort wo man die ganze welt in kleinen sehen kan. *LESSING* 12, 5 briefl. v. 1746 ('in', weil gesprochen ingkleinen mit der angleichung wie im str., griech., die im sprechen auch bei uns gilt, und zwar allgemein, nicht bloss volkssprachlich, vgl. *Germ.* 9, 132); *Murano*, das Venedig im kleinen. *Görne* 27, 107;

des lebens spiel, die welt im kleinen,
gleich soll sie euren aug erscheinen (im guckkasten).
SCHILLER 99.

Dann ins kleine 'ziehen' (wie mit dem storchschnabel):

ein herrlicher garten,
den die erfindsame kunst für ihn ins kleine gezogen.
ZACHARIA 2, 45;

jetzt, da die wissenschaft ins kleine sich gezogen
und leicht wie kork in almanachen schwimmt. SCHILLER 100.

von geschäftsleuten: sie haben aufgehört und wollen sich ins kleinere ziehen, ihr geschäft im kleinen wieder anfangen. auch ins kleine bringen, in verkleinertem, verjüngtem massstab darstellen, herstellen. auch ins kleine scheinbar für im kleinen: hier indess meine silhouette, ich bitte um die ihrige, aber nicht ins kleine, den grossen von der natur genommenen riss bitt ich. *Görne an Auguste Stolberg* 26, ins kleine, nämlich gezogen, gezeichnet, gemalt, denn ins kleine malen *peindre en miniature* wird gleichfalls gesagt, wie im kleinen oder ins kleine arbeiten (CANAL), kleine, feine arbeit machen. Im geschäftsleben im kleinen handeln, verkaufen, *en détail*, vgl. kleinhandel.

f) ein kleines, eine kleinigkeit, etwas geringes:

α) es schol uns dünken gar als clains (wenig).
fastn. sp. 787, 35;

noch will ich fragen gar als klains. SCHWARZENBERG 155;
ein kleines was ein priester (ables) thut,
singt mans, machts auf der geigen.
KÖRNER hist. volkst. 253,

klage eines geistlichen, ein kleines was wol für mhd. swaz kleines, *quidquid pusilli* (man machte mancherlei versuche zum ersatz des verlorenen swer); aber ich habe ein kleines wider dich (etwas dir vorzusetzen). off. Joh. 2, 14; soll nicht ein klains zu schöner kinderzielung vortragen (förderlich sein), wann die eltern rechter ordentlicher speis und trank gebrauchen. *Garg.* 43 (66 Sch.), doch diess schon mehr zum folg., nicht wenig.

β) mit um, besonders als bezeichnung des masses:

das schadt in allen gar umb ein klains. fastn. sp. 185, 10;
es wer das kleinst gewesen umbs gut.

Peter Leme 213 (weim. f. 6, 431),

der verlust an vermögen war noch das geringste. von der zeit: es ist noch umb ein kleines, so ist der gottlose nimer. ps. 37, 10. Joh. 24, 19; es ist noch gar umb ein kleines zuthun, so wird die ungnade . . ein ende haben. Jes. 10, 25.

γ) gern auch über ein kleines: über ein kleines, so werdet ir mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ir mich sehen. Joh. 16, 16 ff. (vgl. diess mhd. sp. 1096); ob mich mein schepfer über ein klains hin nemen würde. *Hiob* 32, 22.

δ) jetzt ist diess ein kleines, wie andre solche subst. verwendungen vom adj. mit dem unbestimmten art., nur noch in beschränktem gebrauch: es ist ihm ein kleines (wie ein leichtes) dirs ins angesicht abzuläugnen;

ist es ein kleines was ich wage. *Görne* 11, 187;

gewährt ein kleines mir (give me one poor request).
Hamlet 1, 5.

Auch kein kleines noch: es ist kein kleines, gottes diener zu sein. *Hirrel lebensl.* 3, 1, 274. lieber doch nichts kleines (s. schon sp. 1097 unten):

es ist nichts kleines um das sterben.

SCHILLER 232 (lythg. in A. 5, 5);

es galt
nichts kleineres als alle nordschen mächte
für der Flämänder freihelt zu bewaffnen. 304.

g) früher galt diess ein kleines auch als adv. (im acc.), wie ein wenig, von raum, zeit und sonst, vgl. das adj. sp. 1094 (auch franz. *soit un petit*): ein kleines darvor. *Amadis* 80; habt ein klains gedult. 77. 85; die jungfraw, die sampt Philomena ein kleines von der linden gangen waren. buch d. liebe 236, ein stückchen weges; *Gabrielotto* ein kleines von solcher red erschrock. 236; *Reinhart* ein kleines von der jungfraw hinweg gangen war. 238; indem sich *Reinhart* und *Rosamunda* ein kleines neben sich auf einen bank zusammen setzten. 242; es hat dise landschaft ein kleines vorhin *Grimamus* ingehabt. *Fronspencer kriegsb.* 3, 157;

lustig ihr bröder und ohmen des weines!

hoffet was gutes und wartet ein kleines. *Locau* 2, 2, 7;

mit neuen wunden . . durch welche wir ein kleines zuvor verwundet worden. *Scurrillos* 717;

jetzt tritt näher heran, auf dass nur in kurzer umarmung
ich und du ein kleines an klagen des wehes uns laben.

Bücher 242, für homer. *μικρὸν δά πρῶτον*.

h) noch früher gewöhnlich ein klein, d. i. eig. ein kleine, in schwacher form:

als diz was ergangen

mit jāmere ein vil kleine (ganz kurze zeit).

pass. K. 637, III;

wann ich bin ein ettel (blosser) lah,
der teütsch ein kleine lesen (dichten) kan.

Vintler bei Haupt 9, 114.

aber auch im dat. kleine: und nāch eime kleine nāheten di dār stunden. *md. crang.* Haupt 9, 282, worin doch der endungslose nom. ein klein enthalten sein wird (vgl. mit ghdemo das. 297 von gdt n.), s. sp. 1103 oben:

da was er nach (beinahe) gesunde,

denn er ain klein was wunde. *Benatz Wiener* 79, 29,

war wenig, unbedeutend verwundet gewesen;

wert ir mir ein klein bass verwandt. *Teneid.* 101, 48;

ihr heüser sein ein klein von der ord aufgehebt (wenig über der erde erhaben). *FRANK weltb.* 87; ein klein fürbas gegen dem nidergang fanden wir ein land. 224; ein klein vor diss (dieses) tod endet *Maxentius* sein leben. *chronica* (1531) 152 u. ö.; den sie ein klein zuvor zu Hierusalem haben eingeleit. *weltb.* 39; (weiner) das in ein klein in dem reden irret. *STERNHÖWEL Bocc.* (1535) 214; es was auch ein klein vorhin (kurz vorher) *Grimamus* . . ausz *Corcyra* gefahren. *Fronsp. kriegsb.* 3, 155; die wort . . *Rosamunda* ein klein schamrot machten. buch der liebe 239; *derhalb* si sich in irem angesicht entferset, dass sie ein klein röschlechter wurd. 237; mich wundert nicht ein klein, womit du umghehest. 244;

mochtend euch nit leiden (vorlieb nehmen) ein klein.

HALLER Abrak. 1592 F 5.

noch jetzt schw. e chll ein wenig, z. b. e chll most *Tobias* 104.

i) und dazu ein demin. ein kleinele *aliquantulum*, *permodice* *MAALER* 245, *FRISIUS* (1574) 955. bei letzterem sogar ein kleinste, ein klein, lützel 72 (schon 1550), sodass in dem ein klains unter f das s fest geworden war; es stimmt zugleich zufällig zu dem nd. dem. een kleintje ganz wenig (aber auch kindlein), urspr. kleinken, seer klein *KILLIAN*, wie nd. klénken n. klínes kind *DÄNNERT*, es ist auch md. kleinchen zu vermuten. s. kleinlein.

KLEINACHTUNG, *f.* geringschätzung, zu klein achten *sp.* 1100: Kleinsachtung, kleinschätzung, geringschätzung, vilipendium. *roc. th.* 1452 q 6^o: das man dadurch (durch die behandlung in deutscher sprache) die kunst (wissenschaften) in ein kleinachtung priinge. B. JODIN *corr.* zu FISCHARTS *chsuehl.* 406 Sch. noch *nd.* klénachtung *brem. wb.* 2, 501, *nl.* kleinachtung und kleinachten.

KLEINACKERER, *m.* wie kleinbauer, *z. b.* niederrhein.

KLEINÄDERIG, von kleinen, feinen adern durchzogen (CAMPE), *z. b.* von marmor.

KLEINÄHRIG, mit kleinen ahren. M. KRAMER *holl. wb.*

KLEINÄRSCHICHT, *depygis.* KIRSCH, STEINBACH 1, 38.

KLEINAUGE, *n.* 1) der kaschelot mit kleinen augen, *physeter microps*, *nl.* kleinoog. NENNICH 4, 958.

2) die maulwurfsmaus. 3, 639.

KLEINÄUGIG, mit kleinen augen RÄDLIN 544^o. STEINB. 1, 48. FRISCH 1, 41^o: sein kleinäugiges Dörtchen. LESSING 12, 259.

KLEINBAND, *n.* gefäß als mass, im weinhandel: der verkäufer soll . . . niederlagegebühr entrichten von einer lagel großband 10 gr., von einer lagel kleinband 8 gr. *n. s. w.* Leipz. stadtdordn. 1701 s. 398. 399. band gilt auch als mass für fische (*s.* GUTZEIT 1, 96^o), für butter (eine tonne butter schmal band *n. a.*, *s.* ADELUNG); eig. fasz, *vgl. nd.* bandegüt böttcherwaare RICHY 9, gebinde, kleinbinder. eine list. makeltaxe unterscheidet bei pipenstößen (gleich daufelholz, *s. d.*) groß band, mittel- und klein band GUTZEIT 1, 96^o, nach den fässern benannt wofür sie bestimmt sind.

KLEINBÄCKER, *m.* gegensatz zu großbäcker, bes. bäcker der an einer kleinen bank, in den kleinen bäcken feil hält. ADELUNG, FRISCH 1, 57^o.

KLEINBART, *m.* junger mensch, mit kleinem barte: ich bin aber, als dazumal noch ein kleinbart, vorangestanden. ADELUNG *gerichtlich.* 1668 zuschrift, in der ausg. v. 1694 keinbart (*s. d.*), das wol also druckf. ist.

KLEINBASZ, *m.* violoncell. CAMPE.

KLEINBAUER, *m.* kleiner bauer, auch halbbauer, hintersasz, vom großbauer unterschieden.

KLEINBEAMTER, *m.* kleiner, niederer beamter: die französischen groß- und kleinbeamten. BECKERS *weltgesch.* 14, 306, die zusammensetzungen dieser art sind in neuerer zeit ihrer kürze wegen sehr beliebt (wie alles wobei man flexion erspart), man übertreibt es aber auch schon, *z. b.* die kleinbuchstaben anz. des germ. mus. 1565 *sp.* 49, kleinindustrie, kleingeräte.

KLEINBEERIG, kleine beeren habend, *z. b.* wein. CAMPE.

KLEINBESITZ, *m.* für der kleine besitz, die kleinen grundbesitzer: die hebung des italischen kleinbesitzes, die auch ihm (Caesar) als eine lebensfrage der nation erschien. TH. MOMMSEN *röm. gesch.* 3, 496.

KLEINBIER, *n.* kofent, wol nordd., wie *nl.* klein bier, nach folg.: die reminiscenzen der wachstuben, wo ich ehemals . . . jede dritte nacht unter tahaksdampf und kleinbierwitz leben musste. SEUNE *spazierr.* nach Syr. 44. *vgl.* übrigens kleienbier.

KLEINBILD, *n.* für bild im kleinen, miniaturbild, kleines ebenbild. CAMPE.

schlaf, holdseller knabe, des vaters liebliches kleinbild. BAGGESSEN.

KLEINBINDER, *m.* faszbinder, böttcher, der nur kleine (mit reifen) 'gebundene' holzarbeit macht, unterschieden vom großbinder, *z. b.* in Schlesien, *s.* FROMMANN 4, 164; im genauen sinne ist er dem böttcher entgegengesetzt, *z. b.* in Rostock. er heisst auch weiszbinder, rothbinder, kübler, der andere auch küfner, schwarzbinder. ADELUNG. FRISCH 1, 98^o. *vgl.* kleinband.

KLEINBLÄTTERIG, mit kleinen blättern. ADELUNG.

KLEINBLUMIG, mit kleinen blumen, klein geblümt, *z. b.* von mustern, kleidern. CAMPE 1, 575^o.

KLEINBODENRAD, *n.* das dritte rad in einer taschenuhr, in dessen getriebe das große bodenrad eingreift. CAMPE.

KLEINBRAUN, der kleinbraune im weiszmischen weinbau, ein wein mit leberbrauner farbe der trauben, in Schwaben der ruhländer. ADELUNG. KRÖNITZ.

KLEINBRÖT, *s.* klein *sp.* 1099 (7) *vgl.* folg.

KLEINBRÖTLER, *m.* crustularius MAALER 254^o, FRISIUS (1697) 2, 151^o, weiszbäcker, zuckerbäcker, von kleinbrot *sp.* 1099.

KLEINBÜRDIG, wenig tragend, wenig bemüht, *s.*bürde 6, bei FISCHART, Salan sagt zum prälaten:

aber vom büszern heisst (du) hochwürdig,
im lehren sollt du sein kleinbürdig.

jeuinterh. 16^o (kloster 10, 914).

KLEINBÜRGER, *m.* der kleine bürger: dem hartgedrückten armen kleinbürger zur jährlichen erheiterung. BARTHOLO;
V.

spuren grober übergewalt . . die der kleinbürger erlitt. ROCHMOLZ *Schweizersagen* 2, 321. in Königsberg heissen die arbeiter so, im gegensatz der großbürger. HENNIG *prouz. wb.* (1785) 124.

KLEINBÜRGERLICH, *adj.* zum vorigen, kleinstädtisch: ich werde nicht den lobredner idyllischer rusticität und kleinbürgerlicher enge machen. IMMERMANN *Münchhausen* 1, 212.

KLEINBÜRGERTHUM, *n.* GERVINUS *gesch. des 19. jh.* 8, 682.

KLEINDEKENDE, *pusillus, pusillanimis*; *s.* klein *sp.* 1100.

KLEINDEUTSCH, KLEINDEUTSCHLAND.

KLEINDING, *n.* ein niederes gericht, gegensatz zum großding, *so z. b.* in Breslau im 16. jh.: in das kleinding gehören die wörtliche schmeihungen, *s.* HALTAUS 1099.

KLEINDRAHTZIEHER, *m.* der den vom grobdrahtzieher bis zur dicke eines federkiels gezogenen draht weiter bearbeitet zu kleinem draht. ADELUNG.

KLEINE, *f.* für kleinheit, das *ahd.* chleint, *mhd.* die kleine; es ist auch *nd.* nicht vergessen und sollte von den dichtern gehegt werden, vermisst doch auch an breite, dicke niemand den kennzeichnenden umlaut: *gracillas, klaine, megere ALTENSTADT* (*s.* klein II, 1, c); die kleine *exiguilas, parvitas MAALER* 245^o, SCHÖNSLEDER, STIELER 981, FRISCH 1, 522^o (nicht bei RÄDLIN, STEINBACH); ir mund was zünlicher klaine. N. v. WYLE *deutschungen etl. büch. Aen. Sylv. Augsb.* 1536 s. 1; bei der weisze, ründe und kleine diser heiligen hostien. KEIS. *eschengr.* b 7^o;

gott hilft in wenig und in vil,
in stork, in schwach, in grösz und klain.

SCHWARZENBERG 107^o;

hat grosze augen nach kleine des leibs. FORER *fischb.* 2^o; den samen (des menschen) hat nit kein mensch gesehen seiner kleine und subtili halben. PARACELUS 1569 1, 106;

das zündloch, das man kaum für kleine kann erkennen.

WARDEN *Ariol* 9, 28, 2;

dieser (der taxbaum) hat wol seinen namen von seiner kleine bekommen (nach dem dachs). kurzer begriff der edlen jäterei. Nordhausen 1733 s. 71; wegen der kleine des raums. GÖTTE an Schiller 6. aug. 1796;

vergleichend eures schiffes riesengröße
mit jener muschel inhaltschwerer kleine.

RÜCKERT 150, *ges. ged.* 1, 154.

es ist noch bair., künst.; *nl.* kleinste.

KLEINEISEN, *n.* im hüttenwesen, was aus den eisenschlacken noch brauchbares ausgewaschen wird. CAMPE. *s.* das klein *sp.* 1103.

KLEINELEI, *f.* subst. vom folgenden, kleinigkeitkrämerei, *μικρολογία*: (der übersetzer der Ilias) pflege rath über sein werk mit denen die er liebt, denen er traut, lasse sich durch keine kleinelei hindern und wie sie sagen zurechtweisen. GÜTHER an Bürger im deutschen Merkur febr. 1776 s. 193; untern tiach mit dieser classischen kleinelei, der ich mich zum ersten und letzten mahl in meinem leben hiermit schuldig mache. BÖCKEN 179^o, er meint die kleinliche erwidung des widerspruchs des deutschen rhythmus und der antiken metrik, in einer abh. von seiner übers. der Ilias in jamben (Merkur 1776, 4. viertelj., vermischte schr. 1797 1, 175, werke 1829 3, 215).

KLEINELN, 1) kleinlich thun, urtheilen, denken u. dgl., *μικρολογεῖν*, *s.* das vor.: ein dunkles gefühl lehrt sie durch vielfacht kleinelnnde vorschritten den blick über innere leerheit hinwegziehen. MEYER *Dya Na Sore* 1, 401. wenn das ein blosses gemachtes schriftstellerwort scheint, so hat es doch auch volksmässigen bestand, denn *z. b.* bair. heisst klaineln mit einer ganz kleinen art karten spielen. SCHNELLEN 2, 359.

2) man hat es auch *act.* gebraucht für verkleinern, kleinern:

dies gemählde, gesehn aus der schön es kleineinden ferne.
SONNENBERG bei Campe.

3) *impers.* es kleineit braucht schon KLOPSTOCK, es geht ins kleine, wird klein, in der ode 'die kriegler' v. j. 1778:

aber wenn er nichts mehr
denn oroberer ist . . . größe wär auch das?
und wenn es nun gar mit ihm
kleinelt und zwergelt, so bald
hochschreitend einhergetreten kommen
die Atilla und die Tamerlane? 2, 18 (20).

KLEINELTERN, *pl.* bei J. PAUL: großeltern befehlen nun den kleinektern und menschen gehorchen. 38, 60. *s.* kleinvater.

KLEINEN, 1) klein machen, *mhd.* bei MEGENBERG klainen 399, 27, sich klainen 29, 25, *nl.* kleinen KIL., WEILAND. *nd.* nur im bergbau erhalten die gänge kleinen, das gebrochne erz in kleinere stücken schlagen ADELUNG; kleinen heisst aber auch die auf der halde liegenden wände durchsuchen und das noch brauchbare auslesen. CAMPE (*vgl.* kleinerz, auskleinen): alte halden

aufheben und kleinen (aus mangel an erz). *MATHESIUS* Sar. 146°; wie gott .. die römische ball (halde) kleinen, pochen, durchlassen und schmelzen wolte. *ders.* *Luther* 191° (202°), hier wol eben aussuchen, bildlich vom pabstthum. Ausserdem bekleinen bei *KEISERSBERG* post 53° für verkleinern, geringschätzig darstellen (s. *FRISCH* 1, 527°), verkleinen, zerkleinern.

2) klein werden, so mhd. kleinen wb. 1, 838°: do ward daz wasser ein wenig ab nemen und kleinen ie pass und paz. *Nürnberg. chron.* 1, 471, 21 (15. jh.). noch Schweiz. kleinen, klingen *STALDER* 2, 108. *FROMMANN* 2, 372°, auch nl. kleinen.

KLEINENKE, m. auf bauerngütern in Obersachsen ein knecht, dem groszenken und mittelenken gegenüber. *ADELUNG*: da es doch Hans der klein- oder groszenke gewesen ist. *ehe eines weibes* 211. s. enke und kleinknecht.

KLEINERN, 1) kleiner machen, minuire, wie dieses vom comp. genommen, gewöhnlich verstärkt verkleinern; mhd. klainern *MEGENBERG* 479, 24, sich klainern 481, 18, nl. kleyneren *KILIAN*, *BINNAERT*: sein (des adlers) haupt kleinert sich nach und nach gegen dem schnabel. *HEUSLIN* *Gesners vogelb.* 1° (*Horst* ändert wird kleiner); ich wil sie mehrern und nicht mindern, ich wil sie herrlich machen und nicht kleinern. *Jerem.* 30, 19; ob der rath mit wissen der gemeine zu kleinern wäre. *Ulmer ratsprot.* v. 1527 *SCHMID* schwab. wb. 316; verdrusz kleineren, *extenuare molestias* *MAALER* 245°, gekleineret *minutus* 164°. auch *DENZLER*, *STIELER*, *RÄDLEIN*, *STEINBACH* nennen es noch, *FRISCH* als veraltet, *ADELUNG* nicht mehr. aber einen bruch kleinern, auf kleinere zahlen zurückführen, wird noch gesagt. s. auch ein-kleinern, zerkleinern.

2) nach *STIELER* 981 auch intrans., *decrescere*, *deficere*, kleiner werden, wie kleinen 2.

KLEINERUNG, f. *diminutio*, *imminutio*. *MAALER* 245°. *STIELER* 981. *STEINBACH* 1, 870: niemands zu nachtheil oder kleinerung seiner ehr. *Bock kräuterb.* 197.

KLEINERZ, n. in hüttenwerken, das von groszen wänden, die zerschlagen, gekleint werden, ausgesuchte erz das noch verwendbar ist. *NEMICH*, *CAMPE*. s. kleinen, vgl. kleineisen.

KLEINFÄDIG, wie klarfädig, nach alter form kleinfädemacht *STIELER* 525.

KLEINFALTIG, z. b. ein kleinfaltiges vorhemdchen.

KLEINFASEL, n. der forstmann soll zur schonung der mast die mastschweine eintheilen in alte schweine, grohvasel, kleinvasel, damit jedes sein gemessen theil bekomme. kurzer begriff der edlen jägerei (*Nordhausen* 1733) s. 100. 101. s. fasel.

KLEINFINGER, m. *digitus minimus* *STIELER* 465.

KLEINFISCHER, m. der nur mit kleinern geräten fischen darf. s. *SCHNELLER* 3, 213.

KLEINFRÄNKISCH, der kleinfränkische heisst im meissnischen weinbau eine weinart, aus Franken stammend. *ADELUNG*.

KLEINFÜGE, adj., *subtilis*, *minutus*, mhd. kleinvüege wb. 3, 438°, auch kleinvüege *fundgr.* 1, 379° (vgl. kleine gefüege *Parz.* 826, 17). in der bed. zeigt sich gleich anfangs kein eigentlicher unterschied von klein selbst, nur der begriff erscheint gesteigert, wie noch in geringfügig gegen gering.

1) eigentlich in gang gebracht scheint es von den mystikern (die auf sprache und gedanken keinen geringen einfluss übten) in der bed. körperlich klein in höchster steigerung, z. b. vom verkörperten leibe im himmel, der sein soll sibestant lichter denn der sunnen schin, snel, kleinfüeg und unldig (*απαθής*). *Suso* im *leseb.* 895, 19 (1047, 32). ebenso bei *NICOLAUS* von STRASZBURG von Christi verkörperung, nach der er ward alsd kleinfüege, er bedorfte enkeiner stat mē, er wäre durch eine stehetln märe wol gevorn, und kleinfüegi bewisete er dō er ōf dem wagger gieng, und dō er von siner muoter geborn wart als der (wie wenn man) ein kint ōz dem vinger züge (ohne öffnung). *PREIFFERS* *myst.* 1, 304; daher geradezu unmaterjell und kleinfüege 286, 32. so erklärt sich *ECKHART* das sehen, das zu sehende muoz geliutert unde kleinfüege werden in der luft und in dem lichte und (auf diese weise) als ein bilde getragen in min ouge. *myst.* 2, 142, 23, vgl. 494, 33 von gottes allgegenwart.

2) der urspr. sinn des -füege muss also weiter zurückliegen; es meinte vermuthlich eig. 'gefüge', feine kunstarbeit, und spuren davon liegen vielleicht vor in *WOLFRAMS* kleine gefüege *Parz.* 826, 17 (von dem fahrzeuge das den Lohengrin zu holen kam), *Serrat.* 527, wo vielleicht mit kleinvüegen wisten zu lesen ist (ū in der hz. für v?), von einem gewebe. jenes 'kleine gefüege' ist vielleicht die urspr. form, kleine als adv., zumal gefüege selbst in gleichem sinne galt, z. b. von einem chirurgischen instrumente *EVERARD* 1762. nach cleinfüegunge *ECKHART* 505, 7 (kleinste,

unkörperliche gestaltung) muss es auch ein kleine füegen gegeben haben, kleinfüege bilden? zur völligen aufklärung sind weitere fünde nötig, aber wenn der übergang der bed. der angegebene war, so war er ganz derselbe wie bei kleine selbst (*sp.* 1090), und bei gefüege das auch für klein vorkommt (wb. 3, 438°). vgl. auch kleinschmeidig.

3) uhd. ist es wesentlich im alem., am Oberrhein heimisch (vielleicht von jeter?), als verstärktes klein.

a) eigentlich: diesem (känzchen) ist nit ungleich das geschlecht so bei uns tschauttle (von der stimme tschau it gebildet) genennt wirt, kleinfüg, weisser dann das italiaisch. *HEUSLIN* *Gesners vogelb.* Zürich 1557 19°. *res parvula*, ein vast kleinfüege sach *FRIS.*, *MAALER*.

b) gewöhnlich von wert und bedeutung, meist mit geringfügig stimmend, wieder bei *FRISIUS* und *MAALER*: kleinfüg und schlächtl *tenuiculus*, kleinfüege und schlächte *red oratio tenuis* *MAALER* 245°, kleinfüg, schlächtl, einfaltig gedicht, das nit von hohen dingen sagt, *deductum carmen* 160°, dann vom stande kleinfüg, niderträchtig *plebejus*, *humilis* 245°; also pflegen sich auch zu zeiten zwischen ehverwandten kleinfüege unwillen (kleine zwistigkeiten), anstöss und tägliche zänklin zu erhalten. *FISCHART* *chs.* 30 (434 Sch.); das er solchs wie auch noch viel geringers und kleinfügers nicht gewust. *THURNEISSER* *magna alch. vorr.* 3; etliche nit kleinfüege chronikschreiber legend diesem Ludwigen zu. *STUMPF* 1, 40°. man bezeichnet bescheidenlich sich und seine arbeit damit: nachdem ir das evangelium und der heiligen boten leer so durstig gehört, die der allmächtig gott durch mich kleinfügen sich begnadet hat ūch ze öffnen. *ZWINGLI* 1, 2; was dann uns, den comissarien, auferlegt und wir als elainfügen (als geringe leute) hochstgedachter khoy. mt. zu gehorsamster willfarung zu laisten vermögen. *staalspap.* *Karl V.* s. 420; hab ich ohen mein kleinfüg vermögen und zū geringen verstand anzeigt. *S. FRANK* *verbüsch. buch* (1559) 396° u. ō.; dasz diese mein arbeit ganz kleinfüg dagan gehalten werden mücht. *FROMSPENCER* *kriegsb., dedic. des 1. bd.*; da war es zeit dasz man die meister darzū berüste, under welchen ich als der kleinfügsten einer auch gewesen. *WÜRZ* *wundarsn.* 104; disz kleinfüg werklin, disere meine kleinfüege arbeit. *GROS* in der widmung seines lobspruchs der schützen (Zürich 1602) *Haupt* *zeitschr.* 3, 240. 241. eigen kleinfüege bei *THURNEISSER*: sundern disz (geridmete werk) e. kön. m. wol gefallen .. wie auch mich kleinfügen, der ich mich aller gnaden getröste, befohlen wollen sein lassen. *erdgewächse* *Berl.* 1578 *vorr. bl.* 2, ist an dem nd. vocal der druckort schuld?

c) noch jetzt Schweiz., wenigstens gibt *SCHMIDTS* id. *bernense*: chleifüeg *vilis*, *despectus*, das ist im z'chleifüeg *hoc infra se putat* *FROMM.* 2, 482°. auch der *FRISIUS* v. j. 1697 führt noch kleinfüg *plebejus*, *tenuis* mit auf; aber nicht *DENZLER* (*Basel*), *DASTROBICUS* (*Strassburg*), und *SCHÖNSLEDER*, *HEUSLIN*, die aus *MAALER* schöpften, liessen es aus. dagegen ist kleinfügig auch bei Norddeutschen zu finden, noch im 18. jh.

KLEINFÜGE, f. *exiguas* hat *FRISIUS* 509°, *MAALER* 245°, ebenso adv. kleinfügklich *exigue*; das subst. kleinfüegi schon bei *NIC. v. STRASZBURG* (s. vorhin). *ADELUNG* citiert aus *BLUNTSCHLI*: die vogtei ist wegen ihrer kleinfüege einer ändern einverleibt worden.

KLEINFÜGIG, erweitertes kleinfüege (s. d.), wie geringfügig: *plebejus*, kleinfügig, niderträchtig *FRISIUS* (1574) 1011°, kleinfügig *plebejus*, *humilis*, *tenuis*, *tenuiculus* *SCHÖNSLEDER*, es kam auch in andere als oberd. wbb.: kleinfügig *exilis*, *tenuiculus* *FABER*, *STEINBACH*, *KIRSCH*, *FRISCH*, gering, unerheblich *ADELUNG*. auch bei den schriftstellern ist es noch im 18. jh. in gebrauch, wer hat es in gang gebracht? denn es scheint da nur ein schriftsteller- und bücherwort, theils gleich unbedeutend theils gleich kleinlich gebraucht: ein Pericles, unter den kleinfügigen bemühungen Athen zur meisterin von Griechenland zu machen. *WIELAND* 2, 86 (*Agath.* 7, 9); verachtung der weichlichkeit und alles geschminkten, gekünstelten und kleinfügigen. 7, 295 (*gold. sp.* 2, 15); lasz kleinen seelen solche kleinfügige sorgen. 33, 194; ohne sich mit den kleinfügigen sorgen, was werden wir essen und trinken und womit werden wir uns kleiden, abzugeben. *ders.* in *Mercks briefs.* 2, 217; einen kleinfügigen witz, spitzfindigkeit und den elenden geschmack. *HEADEN* 15, 49; endlich ist das ideal von liebe das Petrarka mit sich trug .. gewiss die kleinfügige idee nicht die man gewöhnlich sich an ihm denket. *ders.*; von künstlern (in Paris) kenne ich Wille, bei dem ich viel ähnlichkeit mit unserm Richter in Königsberg angetroffen, nur dasz der Pariser nicht die kleinfügige

miene des Prenszen hat. ders. im lebensbild 2, 124; kleinfüßige und unnütze untersuchungen. GAYE zu Cic. de off. 1, 17; nicht kleinfüßige neckereien trieben mich aus dem kloster. FR. X. BRUNNERS leben 2, 196; dasz sie die fleiszigen und doch nicht fruchtlosen untersuchungen nicht kleinfüßig nennen werden. NIEBUHR leben C. Niebuhrs 1, 462; dieser (zweite band der röm. geschichte) wird dir trockner und kleinfüßiger vorkommen, denn er ist es. 3, 272.

KLEINFÜGIGKEIT, *f. exilitas*. STEINBACH, FRISCH, unerheblichkeit ADELUNG: eine uneinigkeit, die durch seine kleinfüßigkeit (kleinlichkeit), seinen holzstich-anstand, sein zu prosaisches wesen . . . veranlaszt wurde. HIPPEL 12, 98.

KLEINFÜGLICH, *s. das subst. kleinfüßig*.

KLEINFÜRST, *m. neuerdings für kleiner fürst oft geschrieben, wenigstens im pl., die deutschen kleinfürsten; auch von kleinfürstenthum list man.*

KLEINFÜßIG, *struthopus, cui plantae sunt planae*. STEINBACH.

KLEINGÄRTNER, *m. in Obersachsen, unterschieden von großgärtner, ein gärtner, d. i. häusler mit garten, dessen grund weniger als 1/2 hufe beträgt*. ADELUNG. vgl. kleinsbauer.

KLEINGEBIRGE, *n. im bergbau, roter thon mit eisenstein*. NEMICH 304.

KLEINGEDACKT, *fatula pileata minor* STIELER 285, im orgelbau, *s. gedackt*.

KLEINGEIST, *m. für kleiner geist (vgl. sp. 1100 e, y), wol erst durch kleingeistig veranlaszt: die sogenannten starken geister, welchen sich auch mancher kleingeist beigesellt hat. CAMPE aus einem ungenannten; nichts wäre leichter, als hier seinen (J. Pauls) übergang vom starkgeist zum kleingeiste anzuknüpfen. GERVINUS nationallit. (1844) 5, 227. für kleingeistigkeit: mag man auch in manchem den Deutschen kleingeist vorwerfen. GUTZKOWS unterh. am häusl. herd 1859 4, 541. vgl. enggeist.*

KLEINGEISTEREI, *f. das wesen und treiben kleiner geister: wankelmuth ist immer bereit, die kleingeister der hohen genialität vorzuziehen. CAMPE aus einem ungenannten; jene zeit . . . wo die gegensätze der stark- und kleingeister unsere literatur bewegten. GERVINUS nationallit. (1844) 5, 225; die kleingeister der welt. 227.*

KLEINGEISTERISCH, *in der art kleiner geister: das resultat dieser untersuchenden kleingeisterischen träumereien. TIECK 15, 18.*

KLEINGEISTIG, *adj. zu 'kleiner geist' (vergl. kleingeist), μικρό-παις, μικρό-παις*; unterschleibt uns die kleingeistigste eitelkeit. LAVATER (CAMPE); was doch der herzog für kleingeistige lauden hat! SCHUBARTS briefe 2, 173.

KLEINGEISTISCH, *dasselbe mit ausdrück des tadels in der endung: zu kurzichtig mein ganzes auszureichen, zu kleingeistlich mein großes zu begreifen. SCHILLER 102³ (vorrede zu den räubern).*

KLEINGELD, *n. für klein geld: nicht bloß gänges kleingeld und landstreichende . . . scheidemünze. Voss.*

KLEINGELEHRT, *parum, modice doctus (vgl. sp. 1095): dasz leichtlich ein kleingelehrter hoch bei ihnen erscheinen mag. PARACELSUS op. 1, 565³.*

KLEINGEMÄLDE, *n. wie kleinbild: wer durch dieses kleingemälde (der Frankfurter judengasse) nicht zum erbarmen über das elend aller übrigen gerührt wird. C. FR. CRANER, menschliches leben 16. stück s. 196, aus dem dänischen des Baggesen.*

KLEINGERÄTE, *n. kleines gerät, nippes u. dgl. EGGERs kunstblatt 1858 juliheft.*

KLEINGESANTER, *rerum privatarum nuntius, appellant etiam vulgo agentes et residentes. STIELER 2010.*

KLEINGESELLE, *m. bei GÖTTE, im 2. theil des Faust:*

fürwahr! es ist Homunculus.
woher des wegs, du kleingeselle? 41, 148.

KLEINGESTALTIG, *pumilis. DASYPODIUS 394³. 199³.*

KLEINGEWEHRFEUER, *n. feuer aus 'kleinem gewehr', die zum behuf der zusammensetzung mit feuer aneinander geschoben sind, wie in kleinkinderbewahranstalt u. a.: früh hörte man hinter dem lager kleingewehrfeuer. GÖTTE 30, 282, gleich darauf aber geschossen aus kanonen und kleinem gewehr.*

KLEINGEWERBE, *n. für das kleine gewerbe, in neuerer zeit gebraucht: in der für unser kleingewerbe so kritischen frage der gewerbereform. Leipz. zeit. 1860 9. nov.; darum hat man im mittelalter zwischen dem groß- und kleingewerbe eine rechtsgränze gezogen, um ihr geschäft wechselseitig sicher zu stellen. MONK zeitschr. 12, 385.*

KLEINGLÄUBIG, *der 'kleinen glauben' hat, 'kleines glaubens' ist, ὀλιγοπιστος im N. T., vulg. parvae fidei, goth. leitilf galaujands, nl. kleingeloovig: o ihr kleinglaubigen. Matth. 6, 30. 8, 26; o du kleinglaubiger, warumb zweiveltestu? 14, 31 (mhd. kleines gelouhen, worumme zwiveltes du? HAUPT 9, 274); kleingläubig incredulus MAALER 245³;*

ihr blinden herzen! ihr kleingläubigen!
des himmels herrlichkeit umleuchtet euch . . .
und ihr erblickt in mir nichts als ein weib.

SCHILLER 470³ (Joh. v. O. 3, 4).

KLEINGLÄUBIGKEIT, *f. ὀλιγοπιστία. *RÄDLER, STEINBACH, FRISCH 1, 522³, der dafür auch kleinglaub m. anführt. nl. kleingeloovigheid.*

KLEINGLIEDERIG, *mit kleinen gliedern. schwab. kleingliedlet mit zartem gliederbau SCHMID 234, s. klein sp. 1069 (e).*

KLEINGROSZ, *zugleich klein und groß, ein kleiner der sich groß dünkt, wie der kleine große mann SCHILLER 97³ (s. sp. 1099): solche kleingrosze, verächtlich schätzbare originale (wie den Werther) hervor zu bringen war nur der christlichen erziehung vorbehalten. LESSING 12, 420 (briefl. an Eschenburg 1774); jeder ort hat einen kleingroszen mann, den der haufe bestaunt. METERN Dyanasore 1, 60. vgl. gernegrosz.*

KLEINGÜLTIG, *lenius, vilis, perparus STIELER 693, s. sp. 1095.*

KLEINGUT, *n. in den stückgüterereien von kanonen die wegen eines gewissen fehlers nicht vollgültig sind, s. ADELUNG, KRÜNITZ. nach CAMPE auch allerhand kleine sachen, waren. vgl. SCHENZ 795.*

KLEINHADEL, *m. handel im kleinen, detailhandel, franz. détail, bei CAMPE als von ihm gebildet, aber schon bei KRÜNITZ: so wurde im 18. jh. in Hamburg der buchhandel, weil er mit handverkauf verbunden ist, als kleinhandel betrachtet und die buchhändler zu der sogenannten bessern oder höhern gesellschaft nicht zugelassen. GUNAWEN Lessing 1, 287. nun auch nl. kleinhandel. vgl. groszhandel.*

KLEINHÄNDLER, *m. detailhändler, franz. détaillier, zuerst bei CAMPE, s. vor.; beide wörter sind jetzt im höhern stil gebräuchlich, obwol die haufleute selbst die halb französischen vorziehen. merkw. ein mannname Kleinkauf schon im 15. jh. weisth. 3, 394.*

KLEINHANS, *m. gegensatz von groszhans, mit beiden wörtern bezeichnete man früher große und kleine leute, nach rang und stand, ohne allen spott, gekürzt aus den eben so häufigen groszer, kleiner hans, die groszen hansen sind 'die groszen', auch nl. bei KILIAN 170³ groote hans homo dives, grand maistre, hanssen magnates, optimates. es gilt selbst im amtlichen stil und stammt vielleicht aus der sprache der landsknechte: letztlich sollen sie ihn (verspricht der oberst im beginn des feldzugs den landsknechten), edel und unedel, grosz und klein hans, keinen ausgenommen . . . (als) einen furderramen obersten finden. KIRCHHOFF milit. disc. 63; ihr sämtlich und jeder besondern, er sei grosz oder klein hans. 208; edel oder unedel, grosz oder klein hans. das.;*

der thurm, sprach wir, ist unser schilt,
den wirstu nicht umbstoszen,
lauf gleich mit aller macht daran,
mit klein hans und dem groszen.

landsknechtlied von der Leipz. belag. v. 1547
SOLTAN 2, 243.

schon in dem sechszeitigen liede von der Pavier schlacht 1525 (WOLFF hist. volkst. 657) heiszt es in str. 4 nach einer in Moxes anz. 7, 65 mitgetheilten form

ein eid thieten wir (landsknechte) schweren:
er sei gleich klein hans oder grosz,
er sei recht naked oder bloz,
gar ritterlich wellen (i. well) wir uns weren.

wie vorkin bei KIRCHHOFF, heiszt es amtlich in der kölnischen verbordnung der landsknechte von 1593: desgl. solltet ir allen hauptleuten . . . gehorsam sein, was (für mhd. swaz, was auch) sie mit euch schaffen und gebieten das kriegsleuten zue stehet, es sei edl oder unedl, klein oder grosz hans. Moxes anz. 8, 186; item es soll auch niemand, er sei wer er wolle, klein oder grosz hans, kein (acc.) übelthäter oder mishandler (im lager) . . . aufhalten. 173; ebenso bei FRONSPRINGER von kriegsrüstung 69³, bei GÖTTE im rechtspiegel 220 knecht oder rottmeister, grosz oder klein hans (FRISCH 1, 415³), deutlich von den höhern und niedern stellen der landsknechte; es scheint von ihnen aus in allgemeineren gebrauch geraten, ein sprichwort sagt was groszhans sündigt, musz klein hans büszen. SIMROCK 4063, immer noch ohne art. als name behandelt. STIELER 765 kennet es nur im gebrauch der bauern, die ihre knechte oder söhne unterschieden als groszhans, klein hans, mittel hans (s. kleinenke,

kleinknecht). M. KRAHNS deutsch-holl. wb. v. 1797 nennt aber noch allgemein kleinbans jemand van't gemeen, 'kleinbans grozshans' gemeenen en grooten. bemerkenswert heisst der teufel sowohl kleinbans (götting. SCHAMBACH 102) als grozshans. Kleinbans besteht noch als name, wie franz. Petitjean, Grosjean, ähnlich Kleinheinz, Kleinmichel, Kleinpaul, Kleinpeter (Petitpierre).

KLEINHÄRIG, von flachs: je länger er (der same) auf dem boden ruhet, je geschwinder, länger und kleinbäriger wächst er. öcon. lex. Lpz. 1731 sp. 688, fein im haar, in der faser, s. klein sp. 1059.

KLEINHEIDE, f. ein ginster, genista minima. NEMICH.

KLEINHEINST, m. alter und neuer kleinheinst, ein grünbeerriger wein, s. NEMICH wb. 304.

KLEINHEISZ, ein merkwürdiges adj., wetterauisch, vom gefühl von hitze: es ist mir ordentlich kleinheisz (vor angst).

KLEINHEIT, f. parvitas, exilitas, mhd. kleinheit (myt. 1, 254); nl. kleinheid, dän. kleinhed. mhd. ist aber kleine dafür vorherrschend (s. d.), nhd. gilt daneben kleinigkeit, zum theil häufiger.

1) eig., vom wesen des kleinen. a) leiblich: kleinheit, junkheit, zartheit, teneritudo. roc. th. 1162 q 6^b; kleinheit eines samenkorns; niemand soll die kleinheit verachten, corporis exigui noli contemnere vires. STIELER 951.

b) geistig, bildlich: denen durch ihre kleinheit, schwäche und abhängigkeit von den höheren enge schranken gesetzt sind. WIELAND 20, 438, in bezug auf stand, würde, bedeutung, jetzt lieber niedrigkeit o. d. gewöhnlich ist es da, wo bestimmt das bild des kleinen dem umfang nach im gegensatz zum groszen bezweckt ist: es ist nichts natürlicher, sagte er (Jarno), als dasz uns vor einem groszen anblick schwindelt, vor dem wir uns unerwartet befinden, um zugleich unsere kleinheit und unsere grösze zu fühlen. GÖRNE 21, 42; Palladio war durchaus von der existenz der alten durchdrungen und fühlte die kleinheit und enge seiner zeit. 27, 112; kaum hatte sich (in Rom) mein geist aus der kleinheit der vorstellungsart, die uns ultramontanen mehr oder weniger anklebt, erhoben. an Knebel 74; ich hoffe (hier in Rom) über manche kleinheit wegzurücken. 29, 30;

unmittelbarer der natur verschwindet
fühlt sich mein geist, wenn aufgedunsne kleinheit
mühsam sich an ihm empor philistert. PLATEN 46.

kleinheit der gesinnung, der denkungsart. GÖRNE stellt es einmal zu kleinlich, er seufzt in einem briefe aus Palermo, wo er den groszen stil am Claude Lorrain verstehen gelernt: wäre nur alles kleinliche so rein daraus (aus meiner seele) gewegwaschen als die kleinheit der strobdächer aus meinen zeichenbegriffen. 29, 94.

2) von kleinem selber. a) handlung die aus kleinheit fliesst: zu keiner ungerechtigkeit will ich mehr schweigen, keine kleinheit unter einem groszen scheine ertragen, und wenn ich auch unter dem verhaszten namen einer demokratin verschrien werden sollte. GÖRNE 15, 48 (die aufger. 3, 1).

b) von kleinen dingen, wie jetzt kleinigkeit:

der du so wundergroh bist
kleinhalten (kleine fehler) mit bombast rügst.

HAUG 2, 50 (Reimbold an seinen kritikaster);

der fehler lag in fehlerhafter construction (des eingestürzten thurmes), die sich nach und nach aus hundert kleinheiten entwickelt hatte. ZETTER an Göthe 5, 249; so verhält sichs auch mit gewissen kleinheiten, die es im haushalt nicht sind. 2, 37. und das muss alt sein nach folg.

3) altes kleinheit gleich kleinod, s. d. 1, f.

KLEINHERR, m. bei J. PAUL im gegensatz zum groszherrn: wie man in einer türkischen provinz unschädlicher gegen den groszherrn als gegen dessen kleinherren und beys eintunkt. freiheitsbüchl. 121. CAMPB empfahl kleinherr für petit-maitre, kleinherrsch en petit-maitre; s. kleinmeister.

KLEINHERZIG, parvicordius voc. inc. leut. d 5^b, zaghaftig, parvicordus voc. th. 1482 q 6^b, gemma Str. 1518 S 2^b, von späteren hat es nur STIELER. aber HEYNATZ antib. 2, 187 belegt es aus dem 18. jh.: gott würde mich kleinherzige leicht untergeben lassen können. bibl. erzählungen s. 278, gleich kleinmütig gebraucht. nl. kleinhartig.

KLEINHIRT, m. in den schweiz., vorarlb. Alpen werden groszhirt und kleinhirt (klühirt) unterschieden, vergl. HAUP 11, 174, wol wie groszknecht und kleinknecht.

KLEINHÜGELIG, adj. mit kleinen hügel: die gegend ist ungleich, kleinbühlig. GÖRNE 51, 150.

KLEINICH, KLEINICHT, s. kleinod II, 1, f.

KLEINIGKEIT, f. parvitas, res minuta, nullius momenti. mhd. kleinkeit (d. i. genauer kleinekeit) subtilitas ECKHART 309, 11, 12, kleinichait MEGENBERG 48, 8, es scheint aber selten (s. kleinheit, kleine): von der bildung s. sp. 502. nach der mhd. zeit scheint es eigner weise verschollen und tritt in wbb. erst bei STIELER wieder auf. nl. kleinigheid.

1) eigentlich gleich kleinheit, a) im alten sinne von klein, für feinheit u. d., ist es sicher noch nhd. zu finden, wie mhd. bei ECKHART.

b) im heutigen sinne von kleinheit bei STIELER 961 (und nur so), bei KIRSCH, STEINBACH neben der folg. bed.: man kan es wegen kleinigkeit nicht sehen. STEINBACH 1, 870; die kleinigkeit der hellen puncte (der fixsterne). KANT 8, 251 (r. j. 1755); die kleinigkeit der masse, der activität. 8, 132; die ausnehmende kleinigkeit der masse (des Mercur). 8, 279; so hiess es für reinheit damals reinigkeit. jetzt aber haben sich die eigentlich völlig gleichen beiden wörter so auseinander gesetzt, dass kleinheit nur die art des kleinen, kleinigkeit ein kleines selbst bezeichnet; es ist ebenso bei neuheit und neuigkeit.

2) kleines ding, kleine sache. a) sinnlich: es ist eine solche kleinigkeit, dass man es kaum sehen kan. STEINB. 1, 870; (man hat die vergrösserungsgläser mühsam verbessert) um dadurch die betrachtung solcher kleinigkeiten zu erleichtern. LISCOW 53;

kein knopf, kein fäserchen, kein stengel und kein blatt
war, welches nicht (im gebüsch)
durch das gehemmte sonnenlicht
sich auf dem boden selbst gezeichnet hatt.
die netten bildungen so vieler kleinigkeiten,
die sich im augenblick erzeugen und bereiten,
vergnügten mich. BROCKHAUS 1, 85 (1728).

das ist jetzt gleichfalls eigentlich ausser gebrauch. doch nennt man wol ein kind noch scherzhaft eine kleinigkeit, und ähnlich singt ein bachfisch mit beziehung auf sich:

jede kleinigkeit
reift mit der zeit,
mädchen reifen auch.

WALZE kom. op. 1777 3, 224 (druckr. 2, 7).

b) aber von wertsachen (doch mit anklang von d): ich bin ihm noch eine kleinigkeit schuldig; wären sie wol geneigt . . mir einen antheil an ihrer bank zu gönnen? . . vors erste nur mit einer kleinigkeit (gebt und langt geld aus ihrer schatulle). LESSING 1, 568, Minna v. B. 4, 2, ein beliebter ausdruck in geldsachen, bei geschenken u. d.; welchen vortheil versprichst du dir von allem diesem? 'erstlich eine kleinigkeit, in die wir uns auf der stelle theilen wollen' (sie zieht einen beutel hervor). GÖRNE 14, 144; im anfang habe ich ihm noch manchmal einige kleinigkeiten, an die er gewöhnt war, von unserm guten thee und von den cigarren hinschicken müssen. FREYTAG soll u. haben 2, 384. auch mit an, eine kleinigkeit an geld und kleidern. ebenso eine wenigkeit.

c) mehr unsinnlich, kleiner umstand u. d.:

es kümmert sich ja gott um keine kleinigkeit. GÖRNE; besonders machte sich mein vater eine grosze freude daraus, wenn ich ihm ein und andere kleinigkeiten aus der historia und geographie erzählen konte. PLESS 1, 49 (1746), kleine geschichten, einzelheiten; ich hätte zwar diese erzählung noch viel weitläufiger machen können, wenn ich alle kleinigkeiten von seinem leben und schlägereien . . hette erwähnen wollen. 1, 165, kleine umstände, 'details'; in der that hat der dichter einen groszen schritt voraus, welcher eine bekannte geschichte, bekannte charaktere behandelt. hundert frostige kleinigkeiten, die sonst zum verständnisse des ganzen unentbehrlich sein würden, kann er übergeben. LESSING 5, 448; da jede kleinigkeit mir interessant ward durch seinen geist, durch seine liebe. GÖRNE 10, 130; es bedarf nur einer kleinigkeit, um zwei liebende zu unterhalten. 19, 14; und wenn ihr nicht oft schreibt, und wens hässliche kleinigkeiten wären! ihr wiszt dasz mir daran am meisten gelegen ist. an Kestner s. 203. auch im sing. collectivisch: das sag ich ihnen im voraus, dass ich sie oft mit viel kleinigkeit unterhalten werde. an Auguste v. Stolberg s. 30. pastoralkleinigkeiten, localkleinigkeiten werke 1850 14, 197. 109.

d) besonders ding oder umstand von kleinem oder kleinem werte, res minutioris curae STEINBACH, FAISCH, bagatelle: die kleinigkeiten, darüber sie ganze hücher schreiben. LISCOW 54 (als probe werden steinchen genannt); des abends aber fällt (bei meiner frau) der nachttisch von selbst weg, indem keine tausend nadeln auszuziehen und keine hundert kostbare kleinigkeiten wegzukramen sind. MÜSSE phant. 1, 5;

in kleinigkeiten fremd (nicht 'zu hause'), in recht und klugheit gründlich. HALLER 1734 s. 90;

ein gewisser geist der kleinigkeiten (esprit des bagatelles). KANT 7, 401; zu einem groszen manne gehört beides, kleinigkeiten als kleinigkeiten und wichtige dinge als wichtige dinge zu behandeln. LESSING 7, 153; Saladin im Nathan 3, 4 nennt das geld der kleinigkeiten kleinste. 2, 269, vgl. 354; Franz Moor, ich bin kein gemeiner mörder gewesen, mein herrgott — hab mich nie mit kleinigkeiten abgegeben, mein herrgott. SCHILLER 140. gern in ironie, bitterkeit:

der witten fluch? beraubter waisen ach?
die reue? nein, dergleichen kleinigkeit
giebt reichen itt kein groszes ungemach. HAGEDORN 2, 60;

es (die verlobung) stöszt sich noch an die kleinigkeit, ob herr Simon Christianen zur frau haben will. GELLERT (1781) 3, 212; Marinelli, die (entschuldigung) bin ich begierig zu hören. Appiani, o eine kleinigkeit! sehen sie, ich soll noch heut eine frau nehmen. LESSING 2, 144. oder in bescheidenheit:

tempelherr (zu Nathan), spars! ich hob
um diese kleinigkeit (die rettung Rechas) des dankes schon
zu viel erdulden müssen. 2, 246.

e) kleine aufgabe: die wahl der stücke ist keine kleinigkeit. LESSING 7, 3, wie nichts kleines sp. 1097; kleinigkeit! 10, 94, als geringe erwidern, bagatelle! nugae! wenns weiter nichts ist!; und kannst du das? 'o kleinigkeit!' Münchhausens reisen 53; wer den schild des Achilles schmieden kann, dem sind doch ein paar persische inschriften eine kleinigkeit. LICHTENBERG (1800) 2, 295; einen seufzer zu verheissen ist ihnen (den weibl. bedienten) sehr früh eine kleinigkeit. 4, 175.

f) dichter vorigen jahrhunderts nannten gern ihre gedichte kleinigkeiten, in vornehm bescheidner nachahmung der nugae des Catull, Martial (wie tändeleien): geschäfte einer anderen art, die mehr pflicht auf sich haben als reimen, verbiethen mir weiter an diese mühsame kleinigkeiten zu denken. HALLER in der vorr. zur 2. Aufl. seiner ged. 1734;

den itt an liedern reichen zeiten
empfiehlt ich diese kleinigkeiten,
sie wollen nicht unsterblich sein. HAGEDORN 3, 23;

die als eine neuerung ansehen und tadeln, dass ich selbst meine kleinigkeiten erläuterte. 1, xvii;

an seiner seite wird noch einem seiner art,
dem vater holder kleinigkeiten (Hagedorn),
ein ehrenvoller platz bewahrt. US (1768) 2, 312.

auch Lessings kleine gedichte erschienen 1751 unter dem titel kleinigkeiten. wieder auf den gewöhnlichen gebrauch zurückgeführt bei Schiller: jetzt erwarten dich noch, die kleinigkeiten nicht gerechnet, zwei hauptgedichte von mir. an Körner 3, 281. von den zeilen Görne an Schiller (1856) 1, 129 u. ö.

g) endlich meine kleinigkeit als bescheidne bezeichnung seiner selbst, sonst meine wenigkeit (in umkelwender nachahmung der fürstentitel): siehe da fehlte, als man die köpfe überzählte, meine kleinigkeit. Ansur erinner. 18; diesem Korse zu ehren gab Stein nun in Reichenbach ein groszes gastmal, wozu graf Geszler und meine kleinigkeit auch eingeladen waren. ders. wanderungen 189.

KLEINIGKEITSGEIST, m. wie vorhin bei KANT geist der kleinigkeiten, μικρολογία:

so erhaben, so grosz ist, so weit entlegen der himmel!
aber der kleinigkeitsgeist fand auch bis dahin den weg.
Zeilon nr. 150. SCHILLER 91.

es war aber schon früher gebraucht: die seifenblasen des kleinigkeit-geistes einzelner zirkel, die schönen von Stuttgart und das fräulein in einer reichsstadt. Erkf. u. Lpz. 1752 s. 10.

KLEINIGKEITSKRÄMER, m. der in kleinigkeiten kramt, sich in kleinigkeiten verliert, μικρολόγος, jetzt allgemein in gebrauch, aber noch bei ADELUNG fehlend, doch hat schon GÖTTER 3, 128 kleinigkeitskrämerei.

KLEINIGKEITSKRÄMEREI, f. μικρολογία, s. das vor. und kleinelei: durch umständlichkeit, kleinigkeitskrämerei und weitschweifigkeit verdirbt er sich das spiel gegen den billigsten leser. GÖTTE 34, 150. vgl. kleinkrämerei. dazu ein part. kleinigkeitskrämerad Goltz jugendl. 3, 339.

KLEINIGKEITSSPÜREI, f. ziemlich gleich dem vorigen: langeweile ist die mutter der kleinigkeitsspürei. Boek bei Campe.

KLEINIGKEITSSUCHT, f. wie kleinigkeitskrämerei RACHEN Hohenhausen (3. Aufl.) 2, 247.

KLEINIGKEITSWERKSTELLE, f. in schieferbrüchen, schirmdach für die arbeiter welche die geräte ausbessern. CAMPE.

KLEINIGLICH, für kleiulich, ungebräuchlich: sie hat nichts kleinigliches und nichts kindisches. HIPPEL lebensl. 2, 295. schon mhd. im adv. kleinekliche zern (wenig verthun) MSH. 2, 230, zur form s. sp. 502 (b a. e.).

KLEINJÄHRIG, im forstwesen, von stämmen, kleine oder schwache, dünne 'jahre' habend, gegensatz groszjährig. FRISCH 1, 454. ADELUNG: das birnbaumen holz ist hornfest und kleinjährig verwachsen. FLEMMING leutsch. jäger 70; er (der birnbaum) hat ein hornfestes holz, welches kleinjährig erwächst. GÜCHHAUSEN notab. venatoris 170.

KLEINKÄFER, m. dermeses, schabkäfer. NEMICH.

KLEINKAUEND, kleiulich, von denarbeit, im bilde des kanens (s. sp. 313), bei SCHOPENHAUER: bis zur schwerfälligen, klein-kauendsten weitschweifigkeit. parerga u. p. 2, 431.

KLEINKINDERBEWAHRANSTALT, f. s. kinderbewahranstalt; Götting. gel. anz. 1846 s. 111. dieselbe zusammensetzung ist z. b. in kleinkinderdreck ist der beste kitt für weibertreue SIMROCK sprichw. 5618.

KLEINKINDERSCHULE, f. wie das vorige (s. PIENER), nl. dem. klein-kinderschooltje.

KLEINKLIEBER, m. bei den böttchern, der das holz mit keilen klein spaltet. ADELUNG. kleinklüwer (nd.) bei FRISCH 1, 523. gegensatz grobklieber.

KLEINKNECHT, m. servus inferior STEINBACH 1, 884, auf bauerhöfen der untere knecht, dem groszknecht gegenüber, vergl. kleinkenke: in schiffereien ist kleinknecht der, der das zülich hütet. ADELUNG. übertragen: sie (die concubine) ist herr und frau, er ist kleinknecht. BURSCHY Palmos 477. grosz- und kleinknecht bei schuhmachern, in Breslau, s. GEXLER cod. j. mun. 1, 360.

KLEINKNITTERIG, in kleinen knittern bestehend: kleinknitteriges gefälle (in gewändern auf alten bildern). E. FÜRSTEN gesch. d. d. kunst 2, 171; kleinknitterige faltenbrüche. 2, 20.

KLEINKOHE, f. 1) holzkohle aus kleinem holz und reisig gebrannt (s. grubenkohle). KRENTZ.

2) wie kohlenklein, der stückkohle gegenüber, auch kleinkohl als n. nach alter weise: wenn sie viel kleinkohl mit erhalten .. das kleinkohl. jahrb. des schles. vereins für berg- und hüttenwesen. 1859 1, 240.

KLEINKÖRNIG, klein im korn, mit kleinen körnern: kleinkörniges getraide, schon im 15. jh.: korn und gerste wart kleinkörnig. STOLLE Erf. chron. 180; das alle frucht garipe (frühreif) wort unde wort kleinkörnig. MONES anz. 4, 284, hessisch. auch mit -icht: davon das korn kleinkörnig, taub und leichte ward. VAL. RUDOLPH zeubüchlein Erf. 1596 Qij; gut kleinkörnig pulfer STIELER 122, STEINBACH, feinkörnig.

KLEINKÖTER, m. in Westfalen ein bauer mit 1 bis 2 pferden, ein groszköter mit 2 bis 3 pferden.

KLEINKRABBE, f. cancer minutus. NEMICH.

KLEINKRÄFTIG, parum validus, ungebräuchlich: als ein einzelner ist er ohnmächtig. kleinkräftig. HIPPEL 11, 97; s. sp. 1095.

KLEINKRAM, m. kleiner kram: Rom ist in bezug auf die fremden nur ein ungeheurer badeort mit all dem kleinkrame welcher dem modernen badeleben anhaftet. STARR ein jahr in Italien 2, 374.

KLEINKRÄMER, m. kleiner krämer, händler mit kleinem kram. FREYTAG bilder aus der d. verg. (1859) 1, 59.

KLEINKRÄMEREI, f. wie kleinigkeitskrämerei, bei GÖTTE: jede kleinkrämerei aufzugeben und sich in der groszen welt des handelns nmzusehen. 46, 124.

KLEINKRÄMERIG, adj. zu kleinkrämer: kleinkrämeriger kstengeist. Leipz. nachrichten 1866 29. jan. beilage.

KLEINKREUZ, n. 1) der kleine kreuzkaiser. NEMICH 2, 863. 2) das kleine krenz, eine ordensdecoration niederen ranges, dem groszkreuz gegenüber; auch der triger eines solchen heisst kurzweg so: die armen zeitungschreiber hatten sich darin auf und zuweilen ein magnat von geschichtschreiber, ein groszkreuz unter kleinkreuzen. J. PAUL freihandb. 121, bildlich.

KLEINKUNST, f. braucht man in neuerer zeit in der sprache der kunstgeschichte für die kleinen zweige der kunst, wie kleinkunst in der malerei, z. b. producte der kleinkunst grenzboden 1859 s. 278 von den elfenbeinarbeiten des mittelalters, die baukunst der romanischen zeit ... die kleinkunst derselben zeit das. 310; s. auch kleinmeister und folg.

KLEINKÜNSTLER, m. für künstler die im kleinen arbeiten, auch mignaturisten (im schlimmen sinne pünktler), bei GÖTTE 34, 135, 139 (1830 24, 284). vgl. gr. μικροτέχνης, das Passow mit kleinkünstler übersetzt. vgl. kleinmeister 3.

KLEINLAUT, m. so nannte SCHOTTEL hauptspr. 202. 203. 463 u. ö. den umlaut, er meinte feinerer laut, nach klein II, 1, c.

KLEINLAUT, adj. 1) eigentlich von dem der wenig laut wird, wenig oder nichts verlauten lässt (wegen des 'nichts' s. klein gleich kein sp. 1095), der leise, gedämpft spricht. es erscheint im 15. jh., ist aber wahrscheinlich älter: succrotilla, kleinlute stim. DIER. 563' (in einem andern voc. das. kleinluter stim, wenig lautre, helle stimme); kleinlaut, musilans SCHÖNSTEUBER, der ein ding nicht heider (klar) heraus sagt FRISIUS 1697 2. 150'. selten im eigentlichen sinne, ohne beimischung der folg. bed.: der herzog verbot es ihm kleinlaut (leise), es half nichts. ANIM kronenw. 1. 428 (Bertholds e. u. zu. leben 1517 s. 376), das ist nicht aus dem leben, sondern neu hineingelegt. gebräuchlich aber, doch schon zum folg. neigend: da aber die jugend vorlaut, das alter aber kleinlaut ewig sein wird. GÖTTE 56, 132; die tochter zeigte eine seltsame eifersucht gegen die mutter, sie stellte sich zwischen bride und sprach kleinlaut dass sie zurücktreten müsse. ANIM a. a. o. 1. 230 (Berthold 198 klein laut); aber seine (Göttes) stimme ward kleinlaut (vor rührung), er weinte und gab das buch seinem nachbarn. H. Voss mitth. über Göthe und Schiller s. 5.

2) gewöhnlich zur bezeichnung von kleinmut, kleinlaut sein fracto animo esse FRISCH 1. 522' als vulgär (wie noch ADELUNG), kleinlaut werden, seinen kleinmut durch worte verraten: das hat ihn kleinlaut gemacht, hoc fregit eum. KINSCORNICUS;

welcher war vorhin ein künser man
und war nu gar kleinlaut worden. ALBERUS controf. B1';

'fürwahr es würden die theologisten kleinlaut sein, so sie arzt würden sein mit solchem verstand (einsicht). PARACELSUS 1589 2. 40; dass sie . . so kleinlaut hindersich gezogen, dass sie uns nicht bald mehr heimsuchen werden. Amadis 375;

wann aber noth vorhanden ist,
da sein sie kleinlaut und verzagt,
, ein rauschend blid sie wol verjagt.

ANDR. PARR chysit. hominis sors D6';
wie sicher anfangs wir auf euer glücke waren,
so kleinlaut wurden wir, als nichts nicht zu erfahren
als trauern (düstere nachrichten) von euch war.

FLAMING 51 (169 L.);

arm leut sein kleinlaut. LEHMANN flor. 1. 57; unser mann auf dem gipfelmaße erblickte noch ein ander schiff, so . . auf uns zusehete. hierüber nun wurde der hauptmann mit allen seinen leuten etwas kleinlaut (weil sie einen caper darunter vermuten). Plessé 1. 92 (1746). 3. 319. Selbst von geist. gemüt: anstauung. maulaufsperr. frühnung und räucherei, als welche den geist nur kleinlaut machen. KLOPSTOCK 12. 95; sind viele die allerhand regelgeschwätz treiben über das was dem dichter obliege: frommet aber selbes nicht, sondern richt vielmehr schaden an bei kleinlauten gemüthern. 12. 153.

3) über die entstehung kann zweifel sein. nach den vorigen beispielen wäre ein ursprüngliches kleine lät anzunehmen (kleine als adv., wenig), als passender gegensatz zu dem häufigen über lät. es gab aber auch eine andere wendung, mit dem subst. laut; bei J. AYER 311' (1557 Keller) heisst es von gefangenen, sie seien gar kleines lauts. dann zusammen kléinslauts: weil aber der bawren furnemen ein hös ende hatte, war Carlstad kléinslauts. ALBERUS wider die verß. lere der Carlstadler Gg2'. das wird schon mhd. sein, denn es entspricht ihm als gegensatz höhes lät, z. b. Athis F, 133: si sprach nicht vil hös lätis, 'nicht sehr hohes lautes', schüchtern; dazu adverbial höchlätos WOLFR. Tü. 132, 3, von einem jaythunde, und so ist auch kleinlauts, kleinlätos zu erwarten. aber lätos allein kommt wiederum auch als adv. vor (gramm. 3. 91), mit dem gen. des neutr. vom adj. wie helles Tü. 132, 3 vor., jäng. Tü. 1140, 3 (vgl. gachs, längst), und in höhes lätos, kléinslauts könnte das erste wort vom zweiten aus dem adv. in den gen. herübergezogen sein (etwas ähnliches sp. 1094 mittel; aus kléinslauts oder kleinlauts aber, wenn es nun als adj. zu einem subst. treten sollte, könnte kleinlaut erst entnommen sein. wirklich vom subst. gebildet ist übrigens ahd. chleinstimmi pusillanimit GRAFF 6. 683, ganz wie kleinlaut 2, vgl. kleinstimmig. s. auch einlaut, vorlaut.

KLEINLAUTBAR, wie vor.: als er ihn bei seiner abreis gefragt wohin Melcher? da hätte er gar trutzig geantwortet 'in Holland!' . . wann man ihn jetzt fragte woher? so würde er gar kleinlautbar sagen 'aus Hooland'. Simpl. 4. 345 Kurz. vgl. lautbar.

KLEINLAUTIG, gleich dem vor., bei RÄDLER 544': 'gar kleinlautig thun, keinen muth mehr haben, gelinde satten aufziehen, es gleicher geben, nicht mehr prahlen'. nd. klénludig DÄNNERT 234'.

KLEINLEBEN, n. bei GÖTTE: so ward ich, bei unermüdet fortgesetzter bemühung, auf das kleinleben der natur (ich möchte dieses wort nach der analogie von stilleben gebrauchen) höchst aufmerksam. 25. 102. neuerdings viel gebraucht, z. b. man lernt aus denselben (erzählungen) das kleinleben des krieges kennen (gegenüber den geschichtsbüchern). INNERMANN Münchh. 1. 225; das deutsche kleinleben. GÖTTE grundr. 1054.

KLEINLEBIG, adj. zum vor.: er (Forster) sei . . dem kleinlebigen geiste des deutschen volkes zum opfer gefallen. GENIVUS nation. lit. (1844) 5. 390; die kleinlebigen deutschen zustände. gesch. des 19. jh. 8. . . ; in der jugend wie im alter war er mit den kleinlebigen bekümmernissen und genüssen des alltäglichen daseins ganz ausgefüllt. 1. 71.

KLEINLECHT, s. kleinlich.

KLEINLEIN, n. demin. zu das kleine, bei SÖRE 199 in einem weihnachtsliede, vom Jesukinde: das kleinlein halb erfroren. ebenso nd. kleintje kleines kind, scharciz. kleinele aber ein klein wenig, z. sp. 1104 unten.

KLEINLICH, verstärktes klein. eig. kleinartig (vgl. grossartig), es erscheint vielfach wie ein verkleinertes klein, RÄDLER z. b. erklärt kleinlicht 'ein wenig, ziemlich klein' 544', FRISCH dasselbe als minutulus. dies kleinlicht, im 15. jh. cleinlicht DIER. 207', zeigt die mhd. vermischung zweier verschiedener bildungen, genauer oberd. kleinleht (s. 2. a), bei MAALER kleinlächt (alem. erweitert kleinlechtig DASTP.), es fuszt auf einem anzunehmenden mhd. kleineleht, von kleinlich verschieden, aber die scheidung ist mhd. nicht mehr thutlich. auch nl. kleinlick bei KIL., nur als adv., exiliter, exigue. entlehnt dän. kleinlig (s. 1. b a. e.). s. auch kleiniglich.

1) nach klein in seiner alten bedeutung.

a) ahd. chleintlibho subtiliter, diligenter GRAFF 4. 562, nur so als adv., fein, genau (s. klein sp. 1059 unten), die sinnliche bed. ist nur zufällig unbrzeugt. ebenso mhd. z. b. cleinlicher verstan genauer erkennen HAUPT 10. 120. als adj., z. b. von der vernunft: diu vernunft, ie kreftiger unde kleinlicher si ist, ie mër daz (mit ihr) vereinet wirt daz si bekennet. ECKHART 272. 10. ähnlich vom auge: diu sêle hât eine kraft in den ougen, dâ von ist daz onge sô subtil unde sô kleinlich u. s. w. 270. 8, im gegensatz zur grobheit der gegenstände des sehens, das zu sehende muss vorher kleinlich in dem luste gebühelt werden 139. 15. 107. 14 (zur sache s. unter kleinfüge 1). er war überhaupt, wie kleine, kleinfüge, ein wort der mystiker, um den gegensatz zur grobheit der sinnlichen welt zu bezeichnen, daher auch von der geistlichen minne: die noch nicht kleinlich enkunnen minnen. GERN. 6. 146, auch MELNEAS klein, geistlich sp. 1059 unten kann so gemeint sein.

b) zart, fein, zierlich u. d.: kleinlich tener, tenellus, teneriter kleinlichen, kleinlich DIER. 577'. voc. opt. Lpz. 1501 Ec1'. bei STIELER z. b. ein kleinlich gesichte facies subtilis, auch noch kleinliche sachen gleich kleindien mit der vermutlich ersten bed. von speise wie sie verköhnte brauchen (wie niedlich früher):
si füren (fuhren) wipliche wise
mit kleidern und mit tranke
und gebrüchlin kleinlicher sphe.

J. ROTAK ritterspiegel 3257.

daher nd. klenlicheit mollicies, weichlichkeit CHYTR. Hamb. 1594 501. noch nd. klenlig zart DÄNNERT 242', nach ADELUNG auch hd., z. b. ein kleinliches kind, zart, schwächlig: sah ich einen kleinlichen schwächlichen menschen mit groszer schnelligkeit querfeldein daher laufen. Münchhausens reisen 52 (1522 s. 54). auch dän. kleinlig so, nordfries. klennalk JOMANSEN 149. 156'.

c) besonders mager (s. klein sp. 1059 unten), kleinlich oder mager, gracilis voc. th. 1482 q5', vgl. gracilis, cleinlich, nd. klenlic DIER. 267'; bei MAALER 245' kleinlächt, ran, mager aus mangel der speis.

d) dazu merkwürdige nebenformen. STIELER 981 gibt neben kleinlich durchaus auch klülich, das II wie in mhd. küllinc aus künlitt verwandter, in älter thür. melch, eig. mellich unusquisque aus menlich, aber das ü? es ist wol eig. klülich und weist auf allthür. klin neben klein (sp. 1057 unten). Eine nd. nebenform die aber jetzt die herrschaft hat, ist knenlich schwächlig, zart Brem. wb., knenlich RICHNER, knenlig DÄNNERT, westf. knelk, im 15. jh. knellic gracilis DIER. 267', genauer mit II knellicheit mollicies CHYTRAEUS Ros. 1592 576. ebenso meklenb. knäglich kläglich, elulus, 15. jh. knälich für klülich weith. 4. 75, es ist wie in knäuel, knoblauch u. a., wo sich zwei l so in zwei silben folgen. SCHOTTEL brauchte knenlich selbst hd., z. b.: derer (der kleinlaute, umlaute) knenlicher geschöbelter ausspruch (ausprache). hauptspr. 363, was er s. 202 kleinlich nennt.

2) nach der mhd. gewöhnlichen bed. von klein.

a) eigentlich, räumlich u. d., quantillius, wie kleinlich. *gemma Strassb.* 1315 (in der *Edinor* g. 1307, woe luttelich), als *ade. minutim, modice, cleinlich, nd. kleinlic* DIER. 367. 364; *minusculus, minutulus* kleinlecht SCHÖNBLEDER, DESZLER: Pietro von Cortona ist es (d. h. kenntlich) durch das kleinliche und unterwärts platte kinn seiner köpfe. WINKELMANN *gesch. d. kunst* d. a. 4, 2 § 13, wenn es nicht zu 1, c oder b gehört; wenn er (Zeus) lächelnd vom hohen wolkenhimmel herab die kleinlichen länder besieht. BRONNER *fischergeed.* 90 (1787); jetzt schlug die wolbekannte kleinliche dorflocke aus. J. PAUL *seyelj.* 1, 54 (1804 s. 78), genauer ist freilich der klang gemeint, s. klein so sp. 1089 mitte, dän. kleinlig röst schwache, feine stimme, nd. knenlich von der stimme RICHY 130, DÄNNERT 242; wie kann man sich niemals aus der form eines kleinlichen obeliskens, einer uhgestützten säule und eines aschenkruges herausfinden? GÖTTE 17, 205, nämlich sie als grabdenkmal zu gebrauchen, es klingt stark in die folg. bed. hinein, durch kleinheit wertlos geworden. die eigentliche bed. scheint nun ausser gebrauch gekommen, obwohl sie ADELUNG noch allein anführt.

b) dem werthe, range, der bedeutung nach:

ein unterthan,

ein kleinlicher privatreichmann, unbekannt,

sollst königen in herrlichkeit zuvor thun? TACK 3, 252;

klein erscheint es nun, doch ach! nicht kleinlich dem herzen, macht die liebe, die kunst jegliches kleine doch gross.

GÖTTE 1, 316;

einen offenen sinn, ein erweitertes herz . . . muss man dazu (zur empfänglichkeit für das schöne) mitbringen . . . (nicht) durch abstractes denken in sich selbst getheilt, durch kleinliche geschäftsformeln eingeengt. SCHILLER 1212; kleinliche arbeit, die nur mit kleinlichem zu thun hat, kleinliche thätigkeit.

c) jetzt am gewöhnlichsten in geistig stüllichem sinne, wie klein sp. 1089, geringschätzig, ja verächtlich. wer nur für das kleinliche sinn hat, hat selbst einen kleinlichen sinn, der geist der im kleinlichen befangen ist, heisst selbst kleinlich: das giebt dem kinde einen kleinlichen, schiefen, spitzfindigen verstand. LESSING 10, 320 (ers. d. mensch. § 51), der sich kraftlos, ängstlich im kleinen verliert, 'minutios'; sein fleiss ist ängstlich, seine absichten und entwürfe fallen ins kleinlichte. J. G. HEINZMANN die pest der deutschen lit. Bern 1795 s. 351; sie (die geschichte) wird ihren geist von der gemeinen und kleinlichen ansicht moralischer dinge entwöhnen. SCHILLER 1007; kleinliche selbstsucht. 961;

ein mann der kleinlich nur nach schlimmer jagt. COLLIN;

er dachte gross, wie kommt er kleinlich reden. PLATEN.

kleinliche rücksichten, ein kleinliches urtheil, das von kleinlichen Gesichtspunkten ausgeht, kleinliche mücke, wortklauberei u. d. kleinlich genau z. b. von einem geschäftsmanne, auch reimend kleinlich und peinlich.

KLEINLICHKEIT, f. *exilius, pusillitas* STIELER 991, mhd. kleinlichkeit ECKHART 309, 7. 8 gleich kleinheit das. 11. 12; *tenerrudo* kleinlichkeit, kleinlichkeit, nd. clenlichkeit DIER. 377, dän. kleinlighed. jetzt häufig nach kleinlich 2, c. z. b. er ist genau bis zur kleinlichkeit, die kleinlichkeit seiner rücksichten, seiner urtheile.

KLEINLING, m. kleingeistiger, kleinlicher mensch, von HERDER gebraucht: kleinling des jahrhunderts, hast du dazu nicht hand und nerve, so mache du knötchen und spiele.

KLEINLIPPICHT, *tenuibus labellis pulcher* STIELER 1060.

KLEINMACHEN, *floccipendere, kleinschätzen.* voc. th. 1482 q 5, s. z. b. sp. 1007 mitte.

KLEINMACHT, f. neuerdings zuweilen im gegensatz zu grossmacht: die kleinmacht der Czernagorzen.

KLEINMACHTIG, wie kleinschätzig, *parripendens.* voc. theut. 1152 q 5, zu kleinmachen.

KLEINMACHUNG, f. *diminutio, mutilatio.* STIELER 1195.

KLEINMÄDCHEN, n. stubenmädchen. in Altpreussen, Pommern, Mecklenburg: eine tracht welche seit jahrhunderten bei den Danziger kleinemädchen sich erhalten hat. HERMES *Soph. reise* 4, 502. HENNIG *preuss. wb.* 124. klēmädken, dienstmädchen das die feinere hausarbeit macht DÄNNERT, söchs. jungemagd.

KLEINMALER, m. für miniaturmaler von CAMPE empfohlen, s. folgendes.

KLEINMALEREI, f. 1) das malen des kleinen, ausmalen bis ins kleine, genremalerei: kleinmalerei im versbau. Berl. jahrb. 1846 nr. 120 s. 1027; kleinmalerei gebildeter geselligkeit (in Catulls dichtung). MONTANUS röm. geschichte 3, 555. vergl. klein-künstler, kleinleben.

2) CAMPE empfahl es, als selbstgebildet, für miniaturmalerei, wie kleinmaler; es steht aber schon bei SCHMOTTER (1726) 2, 668 im fremdwörterbuch, *mignature, die kleinmahleroy.*

KLEINMASCHICHT, mit kleinen, engen maschen. STIELER 1218.

KLEINMAULICHT, mit feinen lippen. STIELER 1256.

KLEINMEISTER, m. 1) nach franz. *petit-maitre* im vorigen jahrh. gemacht, anfangs genauer kleiner meister (s. HAGEDORN sp. 1101 mitte), eig. wol einer aus niederm stande der den grossen herren nachahmt (vergl. kleinherr), dann einer der die kleinen künste der franz. gesellschaft betreibt um etwas zu gelten, besonders bei frauen: gesellschaft lustiger kleinmeister. HAWANN 2, 167, auch s. 65. 165. 174. 184; und ihr herren kleinmeister und ihr herren Franzosen, lebt immerfort ohne system, ohne ziel und ohne zweck. LENZ 109; du warst wol froh, zischelte kleinmeister Zeller endlich, wenn du meine anmuth besäzest. BENZEL-STERNAU; es ist nun wieder vergessen. vergl. klein-meistern 1.

2) man brauchte es aber auch in höherem sinne für kleiner meister (dies z. b. mhd. sp. 1098 β a. e.), zu längerer dauer: ein deutscher Homer, Aeschylus, Sophokles, der im deutschen eben so klassisch ist als jene in ihrer sprache, errichtet ein denkmal das weder einem klein- noch schulmeister ins auge fällt, das aber durch seine stille grösze . . . das auge des weisen fesselt. HERDER *fragm.* 1767 1, 73 (werke 1, 170); er gönnte euch, ihr gross- und kleinmeister der schreibart, die ehre an ihm berühmt zu werden. ders., beidemal sind wol kleine kritiker gemeint, gleichsam literarische *petit-maitres*, in der zweiten stelle ist es zugleich an grossmeister in orden angelehnt; kleinmeister in der kritik. SCHUBART *briefe* 1, 260 v. j. 1770, kritiker; kleinmeister der philosophie. HERDER in Mercks *briefe* 2, 9; die kleinmeister der literatur hielten sich an das äusserlichste jenes gedichtes und schlugen mit plumper waffe auf den dichter los. HOAS Schiller u. Götke im *zenienkampf* 1, 252.

3) ohne tadel in der kunstsprache, meister der ins kleine arbeitet (PIETZ), wie gewisse ältere kupferstecher. vgl. kleinkunst.

KLEINMEISTEREI, f. kleinmeisterisches treiben. 1) zu kleinmeister 1, bildlich: fünfzig jahre kleinmeisterei und tändelei nehmen sich für das lebende zeitalter traurig aus. LICHTENBERG 1, 256 (1800 237), von dem treiben literarischer *petit-maitres*; welche festigkeit ohne schärfe! welche zartheit ohne kleinmeisterei! LAVATER *phys. fragm.* 3, 112, züchlichkeit.

2) jetzt gebräuchlich zu kleinmeister 2, besonders für kleinlich wichtiges thun: den geist der religiösen intoleranz und der bürgerlichen kleinmeisterei. GRAYNUS *nat. lit.* (1844) 5, 140; der schriftsteller, der die kleingeisterei und kleinmeisterei verfolgt, verfällt ihr gar zu leicht selbst. 163; diese wirre weitläufigkeit (der behörden) und juristisch schwerfällige kleinmeisterei in dingen die raschen entchluss und sicheres handeln forderten. DRAYSON *leben Yorks* 1, 31; die kleinmeisterei der diplomaten. 2, 319.

KLEINMEISTERISCH, adj. zu kleinmeister:

schämen sich kleinmeisterische denker, die so ängstlich nach gesetzen spähen!

SCHILLER 7^e (die freundschaft).

KLEINMEISTERLICH, wie voriges: einen kleinmeisterlichen poeten (Brookes). GRAYNUS *nat. lit.* 1835 3, 553 (1849 530); in die sätze ist die wunderlich kleinmeisterliche bestimmung aufgenommen . . . gesch. des 19. jahrh. 1, 298.

KLEINMEISTERN, 1) den kleinmeister spielen, *petit-maitre* spielen. HEYNATZ *antib.* 2, 188: man kleinmeister und lacht sich nicht durch die welt. CLAUDIUS 7, 174.

2) zu kleinmeister 2: ein vorwitziger corrector hatte in meiner rechtschreibung kleinmeistern wollen. D. W. SOLTAN bei Campe.

KLEINMENZEN, KLEMMENZEN u. d., ein merkwürdiges und schwieriges mundartliches wort.

1) beide formen sind schon im 16. jh. bezeugt, mit nicht ganz sicherer bed.: ach es ist ein mechtig schwer ding, um einen gewaltigen und reichen freund (rerwandten) also herum krauen und kleimenzen gehen. MAYNEUS *Syrach* Lpz. 1556 1, 80, es scheint schmarotzend scherzen. früher schon die zweite form; ein edelmann, unrecht beschuldigt ein kind überrücken zu haben, rechtfertigt sich vor dem richter unwillig und sagt zuletzt, er sei auch in keinem jar auf kein ross gekommen, drum dörft es nit vil kleimenzens. Kutziparus 1559 D 7, umstände, entschuldigungen, complimente o. d., wie sonst kramenzen.

2) für wäglig essen ist es noch weitverbreitet: kleimenzen, mit kleinen biszlein essen, wie die kranken und zärtlinge,

peuzelen. M. KRAHLE 1719. 1757, als erklärung von kläubeln; in der alphab. reihe aber klemenzen, meesmülen (mit verschlossenem munde kauen), in dem holl. theile s. v. peuzelaar klemenzer, kläubeler. schwäbisch bei SCHMID 316 kleimünzeln, kleimünzeln schüchtern essen (vgl. schweiz. müzen kauen), östr. klemenzen, kleimünzeln, 'eigentlich aber kleimünzeln' HöREN 2, 135, in Sachsen klēmenzen, in Thüringen klāmēzen, klāmēnschen, im Göttingischen klēmēndgen, klāmēndgen SCHAM-BACH 101. noch stärker verkürzt sächs. thür. klēmischen, klēmisen, in Nassau klēmeln, glēmeln KLEHREIN 166. es wird noch weit mehr vorhanden sein.

3) überhaupt langsam sein in seinem thun, so sächs. klēmēzen (auch in KINDEBENS städtenlex. Halle 1751), mit adj. klēmēzig, subst. klēmēnz, klēmēnsch m. (du bist ein rechter klēmēnz), osterr. ein klēmāns (oder klēmāns, ebenda klēmānsen in bedeutung 2). in Sachsen, Thüringen auch langweilig reden oder darstellen, in Nassau glēmeln langsam und leise reden (mit adj. glēmisch), wie kauen 4, b.

4) zur sichern beurteilung des wortes, das als sehr alt durch seine verbreitung ausgewiesen wird, liegt noch nicht stoff genug vor. die hauptfrage ist, ob kleimenzeln u. d. wirklich die urspr. form ist oder hd. auslegung eines volkswortes. für ersteres wie überhaupt für zusammensetzung spräche die betonyung klēmēzen, nd. kleimētern adj. wenig essend SCHAM-BACH 102, klēmēnsken das essen besonders fein bereiten für einen verwöhnten DÄHNERT 234, sodass die bed. 2 die erste sein müsste; dagegen aber spricht, dass klēmē in gegenden erscheint wo es aus klein nicht begreiflich ist, wie östr., und dass ein menzen kauen nicht zu finden ist (an n. mangiare, franz. manger ist schon nach 1 nicht zu denken, vgl. SCHM. 2, 601 manschen). dann müsste ein stamm klēm, klām vorliegen mit der endung enzen (s. d.), wie in faulēzen mit subst. der faulenz (gött. föland SCHAM-BACH 282) wie hier klēmēnz; s. auch knechtenzen. wegen der fraglichen wurzel vgl. schwed. klēma zu zärtlich behandeln, klēm n. verzärtelung, dessen grundbegriff auch in dem kleimēzen des armen verwandt und in dem klemenzen unter 1 entschieden anklingt; ferner nd. klāmke, träge unentschlussene frauensperson Br. wb. 2, 756. auch das ahd. chlāmēzit kueret hians SCHM. 2, 356 bietet anklung, vgl. bair. gleimēzen angstlich atmen 93 (böhm. klēmēti maulaffen, zaudern) und kleimērer 2.

KLEINMUT, m. und f. pusillanimitas STIELER 1299, noch bei RÄDLEIN, STEINBACH fehlend, wie in dem wbb. des 16. 17. jh., bei FRISCH nur beiläufig genannt, es war wol immer mehr ein dichterwort. doch hatte es schon das 16. jh., die vocc. des 15. jh. bei DIEFENBACH 474 aber geben zwar kleimütig, aber kein kleimut, nur kleimütigkeit (diess schon mhd.), sodass es erst aus kleimütig rückwärts entnommen scheint (vgl. kaltsinn o. c.), wie nl. neben kleimoodig kein kleimood ist. doch s. 1 zuletzt.

1) als fem. früher und bis ins 19. jh.:

und will ain keck hertz an mich nemmen,
durch standmut alle klaimut demmen.

FISCHART Stohatz 780 Scheible;

glaube recht und hoffe frisch,
so brauch die klaimut wie ein fleisch.

J. NAS Warnungengel 77 a. r.;

die klaimuth legt auch uns nicht ehre bei.

HALLMANN Theodorich 63;

die klaimuth gab uns halb verloren.

oden der deutschen ges. in Leipzig 1728 s. 14;

nicht an seiner klaimuth

sich durch unsterbliche werke rächen.

KLOPSTOCK 1, 98 ('fragen');

an seiner vorigen klaimuth. Meas. 12, 20;

wer sie (die ohrfeige) giebt wird nichts als pöbelhafte hitze, und wer sie bekömmet nichts als knechtische klaimuth verrathen. LESSING 7, 232; ihre klaimuth. 2, 11; die klaimuth. REISER das. 13, 398; sich einer entnervenden klaimuth überlassen. WIELAND 2, 70. 193. 4, 68; sinnlose klaimuth. HENDER 13, 131;

drum, mein geist, laß keine noth

dich zur klaimuth bringen. SCHUBART (1823) 1, 137;

mein geist, der klaimuth raub. 1, 47;

jene an sich verzagende klaimuth. BÜRCKEN 393; alle die empfindungen der klaimuth, der muthlosigkeit. THOMER 4, 162; noch ADELUNG setzt das fem. an. da es übrigens schon mhd. ein adj. klaimuot gab (s. folg.), ist auch ein subst. dazu zu erwarten, und zwar war auch ein fem. klaimuot schon möglich, wie einmuot, übermuot fem.

2) als masc., das übrigens gleichfalls schon mhd. möglich wäre (wie heigmuot, höchmuot u. a.), vgl. anmut früher als fem.

und masc. zugleich: seine reue könnte schimpflicher klaimuth scheinen. LESSING 7, 76;

was möglich dasz in ihrer gegenwart

der klaimuth dich ergriff und dich bezwang? GÖTTE 9, 236;

dich stürzt der eigne klaimuth von dem thron.

SCHILLER 436;

nicht klaimuths selbst don Cesar war ihn kennt. 493;

die eiteln sorgen, leeren schrecken,

die sich der klaimuth unter dem monde schaft. GÖTTE 1, 107;

frug da dein klaimuth auch die götter erst um rath? 2, 32.

KLEINMÜTIG, KLEINMÜTIG, pusillanimitas, von diesem kirchlichen worte gewiss beeinflusst. ein mhd. klaimuotig ist nach dem subst. (s. folg.) durchaus zu erwarten, wenn nicht schon ahd.; bezeugt ist ahd. luzilmuotig pusillanimitas, gegensatz mihilmuotig GRAFF 2, 694 (mhd. lützelmuotig), aber auch einfacher luzilmuotig oder -muot (gr. 2, 663), und ebenso mhd. klaimuot (oder klaimuotig): vürhten in nicht, die klaimuoten (roc.). J. HAVITS hoh. lied 41, 30. klaimütig kann daraus erweitert sein, oder besser aus kleiner mut entstanden: klaimütig (mit de zu lesen), der ein kleinen müht hat, humilis ac demissus MAALER 245. Im 15. 16. jh. ist die umlautlose form noch vorwiegend: chlaimütig, klaimütig DIER. 474, klaimütig roc. inc. tent., klaimütiger mycropichus, pusillanimitas roc. th. 1452 q 5. Ausser dem hd. mhd. clenemodich DIER. 474, nml. klaimoedig, entlehnt dan. klaimodig, schwed. klaimodig.

1) ursprünglich in der allgemeinen bed., die mut hatte. so

a) von niedriger gesinnung: wie? antwort Amadis, meinest ihr dasz ich ein so klaimütig und verzagtes hertz hab, dasz ich in meiner gegenwertigkeit einer person, so mir zustendig, übels und gewalt thun lasse und leide? Amadis 250, auch verzaget hatte diesen sinn (genauer an ernen verzaget u. d.), beide als gegensatz zu ritterlicher hochherzigkeit, wir nennen das noch klein (sp. 1099), auch noch in ritterlicher auffassung feig, und klaimütig erscheint hier so ziemlich als voller gegensatz zu groszmütig.

b) selbst gleich klein für klein an geist, verstand (sp. 1099): so hab ich von der klaimütigen menschen wegen ain erclerung hinzugesetzt. REUCHLIN verdenk. 1^o; so aber die unvolkommen und die klaimütigen ergernuss nemmen mochten. 2^o. auch in folg. könnte klaimütiges hertz als gegensatz zum groszen geiste gemeint sein (hertz vertritt früher tieflich unser geist):

ohn maszen trauwig sein

ist klaimütiges herten schein. KINCANOR wendunm. 48.

c) geistlich, im anchluss an eine bibelstelle: vermanet die ungezogen, tröstet die klaimütigen, traget die schwachen. 1 Thess. 5, 14, τοὺς ὀλιγοψύχους, vulg. pusillanimes; pusillanimitas, ein klaimütiger, ein verzagter, eins kleinen gemutz, ein verzagter in sünden, ein verzweifelter. MEINER varil. 15; ist mein meinung zu reden von den klaimütigen mōschen, die da sunst gñtes willens sind, aber zu vil plug (schüchtern, s. 2, 113) und forchtsam (gott gegenüber). KEISERBERG irrig schaf (4) B 1; alle disputieren von gottes wort, und sterben klaimütig und im zweifel, die kinder glauben (blosz) an gott und sterben selig. LEHMANN flor. 1, 152. es berührt sich da mit klaimgläubig, wie in der mhd. stelle oben klaimuot statt LUTHERS klaimgläubig eintritt.

d) auch demütig in geistlichem sinne: ist das war, da sollt du auch (dennoch) gott dem herren nicht übel reden (mit ihm grollen), sunder klaimütig sein und dich schmucken (schmiegen, drücken). KEISERBERG sünden d. m. 21. vgl. sp. 1099.

2) zu mut als frischer, tapftrer mut, entmutigt, verzagt u. d.: perplexus, klaimuotig, bekümmert von herzen. gemma gemm. Str. 1518 T 1; klaimütig werden, contrahere animum. MAALER; er (der kranke) soll nit so klaimütig sein. WICKHAM rollw. 73 (107, 9); nit klaimütig verzagen. KINCANOR mil. disc. 146;

wie dasz sie so klaimütig werden?

A. GARNIUS 2, 114;

die rede des jägers machte uns ganz verzagt und klaimütig. JUCUND. 155; kam er (der löwe) ganz klaimütig zu ihren füssen gekrochen. Felsenb. 4, 390; dieses geschah . . mit sehr klaimütigen gemütern. Hesse 3, 336; er rief mit klaimütiger stimme aus. RABENER 2, 114;

o klaimütiger, traut man doch dem geringeren freunde.

Voss Odyssee 20, 45;

es giht gegen eine stunde des muths und vertrauens immer zehn, wo ich klaimütig bin. SCHILLER an Göthe 16. oct. 1793; um so in uns hochfahrenden stolz und klaimütige bescheidenheit in das gehörige gleichgewicht zu setzen. TIECK.

KLEINMÜTIGKEIT, *f. pusillanimitas, verzogtheit, obiectio animi, consternatio* MAALER 245, mhd. kleimuotikeit MOYE schausp. d. m. 1, 329, kleimuotikeit myst. 1, 159, 29, nd. kleimuotigheid, dän. kleinmodighed, schwed. klenmodighet. Anfangs noch richtig ohne das g (s. sp. 500), auch ohne umlaut: kleimuotikeit MELBER 15, DIER. 474, gemma (perdezitast); dz sie (vom dunner) in kleimuotikeit und zu öl torcht fallen. KEISERBERG irrj. schaf. (4) A 7; kleimuotikeit oder verzweiflung. J. Nas ein merckliche predig (1579) rorr. A 6; die kleimuotikeit deines kleimuotigen herzens. Amadis 237; dasz von euch niemand unter den kriegsleuten ursach zur kleimuotikeit oder flucht nemmen möge. Kincunor mit. dise. 73 u. 6; sätzen wir unser vergnügen auf die erfüllung der begierden, so kan uns die strafe derselben nicht wol anders als in tiefe kleimuotikeit und gröszeste unglückseligkeit werfen. BURSCHY Patmos 503; weibliche kleimuotikeit. Weise kl. leute 211; die kleimuotikeit, welche eine folge meiner ersten melankolischen betrachtungen war, dauerte nicht lange. WIELAND 2, 125 (Agath. 8, 4); der hinduische glaube gibt seinen anhängern den charakter der kleimuotikeit. KANT. jetzt sagt man kleimuot. **KLEINMUTSVOLL**, roll kleimuot: ach kleimuotsvolle herzen! LOHENSTEIN Cleop. 105, 79.

KLEINNARBIG, mit kleinen, feinen narben: der unterschied des kordons vom safran besteht darin, dasz jeuer weicher und kleinnarbig ist. FUNKER bei Campe.

KLEINNATUR, *f. die natur im kleinen, das kleine leben in der natur*, von J. PALL gebildet wie GÖTTES Kleinleben: er (J. Paul) war für die kleinnatur gewissermaßen der Wernecker dichter Schmidt im kleinen. herbstblumene 3, 196. vgl. frohnatur.

KLEINNEFFE, *m. abnepos* CONEXIUS orb. p. 1, 247, kleinniffel *f. abnepis* das., jeus hat auch STEINDACH 2, 115. s. kleinvater.

KLEINNÜTZE, *adj. wenig nütze oder nichts nütze*, bei STIELER 1355 kleinnütz; der mangel an belegen (s. kleinnützig) kann nur ein zufall sein, es entspricht dem häufigen keinnütze wie das ironische klein dem kein (s. sp. 1095) und mag wie dies schon mhd. sein; David von Augsburg nennt weltliche künste ze kleinem nütze myst. 1, 309, vgl. Boxer unter keinnütze 3.

KLEINNÜTZIG, von vorigem, wie keinnützig von keinnütze: lauter musziggänger, faule träge und kleinnützige (nichts-nützige) leute. SCHÜTZ Preussen Eid. 1599 s. 88; es gehen viel fehler vor im h. ebstand, welche bald durch die böse weiber, bald aber auch durch die kleinnützige männer verursacht werden. CREIDIUS 2, 156.

KLEINOD, *n. eine eigne substantivische bildung von klein*.

I. Die formen.

a) die eigentliche form ist kleinot, wie noch im 16. jh. vorwiegend geschrieben (aus andern gründen doch auch jetzt noch gesprochen) wird. den nhd. lautgesetzen entsprechend ist aber vielmehr das volksmässige kleinet (s. e), und das alte rolle -öt fürs nhd. eine auffallende erscheinung (s. h).

b) mhd. kleinot, daneben aber und wol öfter das kleincote oder kleincode. ahd. nicht bezeugt, es ist anzunehmen chleinot und chleinoti, chleinodi, mit derselben doppelform wie in das heimot und heimoti (heimuodi), alter mhd. das armot und armote (wb. 1, 35), während in andern entsprechenden bildungen nur die zweite form erscheint, wie ahd. heroti herchaft, mülodi mülle, einoti, einodi, vielleicht nur durch einen zufall der überlieferung; von der bildung s. gramm. 2, 257. so sind nhd. kleinod, heimot, armot, einode veraplete reste einer alten bildung mit doppelform, erhalten durch zufällige einflüsse, wie einode durch das sehr frühe denken an öde, armot durch anklänge an mut. ist etwa in dem myne clinote En. 322, 14 var. (vgl. sp. 1087) auch ein fem. erhalten, wie es die andern bildungen oft neben dem n. haben? vgl. beste kleinot Nürnberg. chr. 2, 558 (s. II, 6), das doch auch n. sein kann, doch s. die erste kl. u. II, 3 zuletzt.

c) die umlautsform ist früh wieder erwachen (wie bei armut, heimot auch), schon die rocc. des 15. jh. bei DIERENB. 633, 120 geben sie nur als cleinote (wie mhd. hss. auch), nrh. und nd. gern cleinode, nd. clenode; öfter die andre form kleinot, nrh. cleinot (oa meint ö), nd. aber auch diese früh mit d, z. b. xenium-cleinod roc. opt. Lpz. 1501 (zu dem na s. unter i).

d) eigen ist eine oberd. form kleinat DIER. 126, cleinat clindium roc. inc. leut. (wol Ulm), oft in den Augsb., Nürnberg. chron. (s. LEXER gloss.) schon im 14. jh. (s. II, 5), wie öst. bei OTTONER (mhd. wb. 1, 538) im reim auf wät, also kleinät, wie im folg.:

Im vaters schatz und kleinat (: hat).
meisterger. Berl. hr. f. 23 no. 233.

aber auch nd. im 15. jh. clenade DIER. 126 (s. auch sp. 1124), und entlehnt allschwedisch klanap. das verbürgt eine ursprüngliche nebenform mit -ät für -öt, wie sie in heimat eigener weise nhd. auftritt, vgl. armatei 1, 568.

e) die heutige form, wie sie die frische überlieferung des lebens bietet, ist kleinet (wie bair. heimot, einot heimot, einode, vgl. armatei), freilich in andrer bed. als das mehr künstlich erhaltene kleinod (s. II, 1. c); aber auch diesz hiesz früher so: gaben und kleinet. KEISERB. (s. II, 4, b). die kürzung geschah schon vor der nhd. zeit; kleinet, nrh. clenet DIER. 126, 633 auch gleich unserm kleinod; chlainet im reim auf mainet ring 31, 27; kostlich ornat, kleinet und parament (in kirchen). Nürnberg. chron. 2, 73, 13; die in dasselb gestift grosze seltzame kleinet ausz Kriechen bracht. 87, 10; einzeln schon mhd., z. b. im Lohengr. (s. II, 4, d). dasselbe ist kleinod DIER. 126, kleinit: an barschaft, an kleiniten. schwed. urk. v. 1467 (s. sp. 272).

f) merkwürdig aber auch kleinheit: ein silbern übergult cleinheit voll gulden. Nürnberg. chron. 3, 304, 25, als geschenk der stadt an den konig, v. j. 1140 (rar. clenheit, cleinodt); etlich mit cleinheiten und etlich mit parem golt geert (geschenke an das gefolge des konigs). 365, 5;

armbrust, darzu kleinheit (pl., s. sp. 503 u. 6) vil grosz, silber und golt, vil gelts und ross
gewunnen an der peute. BENIAM Wiener 364, 10.

dasz dabei wirklich an kleinot gedacht ist, zeigt der pl. kleinheit wie kleinoter (s. g): sein tochter die het kleinheit zu irem haupt gehörend, die wurdent von Ritters ausz Frankreich geschätzt und besser dann alle kleinet (reichsklein.) von Frankreich. PETERS weg zum h. grab Augsb. 1477 cap. 41 (SCHUBO schwab. wb. 316), kleinheit und kleinet beisammen, jeus wie die rollere hd. form neben der volkstümlichen. zwischen beiden die mitte haltend kleinheit: als marggr. Albrecht von Brandenburg und etlich unsers hern kungs diener sich versprochen hetten, mit schalpfen spieszen in der stat umb etlich kleinheit zu rennen. Nürnberg. chron. 3, 370, 15, vgl. das nürnberg. clenheit vorhin in den rar., clenett 376, 23, klennet 376, 19 ff.: schiekten in groszer geheim solich klennet . . gen Ache, doch westen die fursten, die esz geleitten, mit, das es kaiser Karls (des gr.) klennet waren. 377, 7 ff., die reichskleinodien (das e wol nach clenodiat: mit den würdigen clonnetten. 378, 5, von denselben, vgl. bair. chleneit unter II, 4, b. man sieht das röllige verfließen der formen im beursztsein. Denkbar ist nun diesz kleinheit als umdeutung aus kleinot in bair. öst. mundart, auch in Nürnberg (s. z. b. Halsprunn Heilsbrunn Nürnberg. chron. 1, 362, 5, paumaster Nürnberg. poliz. 257, vgl. FROMMANN Gröbel 3, 230), und man mag sich dort die fremdgewordene endung wirklich so ausgelegt haben. aber da es auch in md. oder rhein. rocc. erscheint, wie kleinheit clenodium DIER. 126, brarium 81, xenium ein cleinheit 633 (vgl. MELBER u. II, 4, b), auch kleinheit 126, so musz es ein echtes kleinheit in dieser bed. gegeben haben, entsprechend dem kleinheit 2 gleich kleinigkeit, nur in der bed. von klein 1, b von kunstarbeit. die gemma gibt nebeneinander clindium ein cleynot und clenodium ein cleinheit, auch die Colner gemma v. 1507 (DIER. 126).

g) der pl. heiszt regelrecht kleinot (kleinat, kleinet) und kleinoter (kleinoder): das kestlin . . darinnen die gulden kleinot waren. 1 Sam. 6, 15, die gulden kleinot. 8; schmücket euch mit gulden kleinoten. 2 Sam. 1, 24; unmeszliche summa golds an kleinoten und barem gold. MATHEIUS Sar. 45; mit gold, silber, perlen und allerlei kleinoten. FISCHART bien. (1588) 146;

Ihre krause haar beschönet
und mit kleinoten gekronet.

WICKERLIN 317 (od. 1, 1);

In der kleinoten unzähl. 360 (od. 1, 5).

der gen. muszte kleinote heizen. daneben kleinoter bis ins 17. jh.: schatz von kleinotern, edelgestein. KINCUNOR Wendunm. 130; es sei geld, gut oder kleinoter (die beute). REUTER kriegsordnung 39; alle die köstlichste kleinoter und schätz der kirchen. FISCHART bien. (1588) 236; die kleinoter, die noch übrig waren, hat Albrich hinweggenommen. REISZNER Jer. 2, 157;

die frau tregt vil kleinoter bei sich. J. AVARA 359, 374;

die kleinoter welche darinnen. A. GYRMIUS 1, 926. früher natürlich auch kleinoter KEISERBERG bei Schertz 794, kleinoter. auch kleinödter engl. komöd. 1, L 7. O 7. Q 6 (kleinoder P 4. Q 5, kleinodien O 2 u. 6.).

h) im 17. jh. kam aber ein hässlicher pl. kleinodien auf oder mehr deutsch kleinodien, das sich dann festgesetzt hat, entnommen aus der canzleisprache, in der das wort, noch als sie lateinisch war, als *clenodium* oder *clinodium* aufnahme fand (s. DUCANGE s. v., danach selbst mgr. κλεινώδιον), und dieser lat. form ist wol auch die erhaltung des ð und das d für t zu danken (wie in Konrad für Kuonrät, aus lat. Conradus): der höchst ornat, zierd und schmuck, ketten und perlen aller regenten ist gottes wort ... und diese zierd übertrifft alle ihr clinodia (noch mit lat. schrift). SELNECKER chr. psalmen Lpz. 1597 vorr.; Abdolomino wurden die königliche kleinodia (es ist schon in fractur gedr.) .. auf das feld gebracht, als er hindern pfing gangen. Simpl. 1694 3, 17, die volle lat. form als die dem staatsact gemäzeste; als ich diese kleinodien hatte, wickelt ich sie zusammen in den schleier. das. 1695 2, 220, auf derselben s. nachher kleinodia, scherzhaft wie es scheint (3, 136 Kurz); das baare gelt .. sampt vielen klenodien. 4, 91 Kurz (1685 2, 407 kleinodien); die augen sind die kleinodien, welche die natur gleichsam selbst in die kästlein der augenlieder eingelegt hat. BURSCHAT Pulmos 125; an barschaft und kleinodien. PHILANDER 2, 591; nebst dem geschmeide und den kleinodien. GELLERT (1785) 4, 275; juwelen und kleinodien. FR. MÜLLER 2, 58. Doch wird auch noch kleinode gesagt, selbst reichskleinode s. b. RAUMER Hohenst. 1558 5, 59, HOMERUS Sachsenp. 1861 s. 356; besonders da wo man den collectiven sinn von kleinodien meiden und einen reinen plural von kleinod selbst haben will: sie (die morgenländischen frauen) sind verhüllte kleinode, verwahrte schätze der männlichen ehre. HERDER Lieder der Liebe (1778) 118; kleinode schafft dem munde täglich seines faust.

GÖTTER 46, 402 (Pandora).

ADELUNG setzt kleinode sogar für geschmeide an und schreibt kleinodien dem gemeinen leben zu (s. II, 1, a).

i) auch nl. klenodie GRIMM rechtsalt. 580, 585, als pl. oder als collectiver sing.; ebenso nl. im pl. kleinoodien und kleinooden, sing. kleinood (früher auch kleinood, wie bei uns einzeln mit nn, mit gedanken an not), es gab aber auch einen sing. kleinoodie fem., der bei uns sich gleichfalls finden dürfte. auch dan. klenodie sg., klenodier pl., schwed. klenod m., pl. klenodier. ferner böhm. klénót, klejnot, klinót (das erste schon in DIERENBACHS wb. von 1470 sp. 81, als helmkleinod), poln. klejnot.

II. Bedeutung.

1) Die bedeutung muss ursprünglich allgemein 'kleines ding' gewesen sein (proprie res parva STRIEBER 1390, idem ac kleinigkeit STEINBACH 2, 150), gar nicht von wertvollem vorzugsweise; das ist erhalten in folg. bestimmten verwendungen.

a) so heißen bei den fleischern die Kleinern theile des schlachtstücks, die als zulage mit in den kauf gewogen werden, die kleinote pl. RÄDLER 545; kleinode oder kleinodien ADELUNG, bes. bei kalb und schöps nach FAISCH 1, 522: sol kein fleischer die kleinot, als inster, kaldaunen, kalbsköpfe, kühfusze, schweinsklawen, wörste, schöpsmagen u. s. w. auf den benken beneben dem fleische feil haben .. auf das niemand gedrungen werde, der von inen fleisch kaufen wil, der selbigen kleinot etwas zuzunehmen. der stad Leipzig allerlei ordnung 1544 G¹; es soll kein fleischer die kleinot bei der bank, sondern auf dem platz der darzu geordnet ist, feil haben ... es soll niemand die kleinot zum fleische zuwägen. Leipziger ordn. für die landfleischer v. 1634. 1655 in den stadtdordn. 1701 s. 432. 422; noch in einer sächs. rerordn. v. 1852, die schlachtsteuer betr., kleinodien beim rind (kopf, lunge, leber, herz, kaldaunen, flecke, magen, fusze). SCHMOTTER Dresden 1726 gibt dafür kleinode (kleinodien für juwelen), aber auch gänsekleinod 2, 353, d. i. kleinot in weiterer kürzung, ganz gleich mit das kleine sp. 1103, s. auch f.

b) kleinigkeiten sonst, z. b. als frohnzins: zins vor frohne und kleinot ... kleinot welche die güter desselben orts sonsten zu gehen pflegen, als flachs, mahn (mohn), hünner und eier, kesse, wie die sonsten namen haben. urk. v. 1524 HALTAUS 1098, es ist dasselbe was alem. kleine recht (pl.) genannt wird, s. SCHERZ 705, gewiss auch kurz das kleine, vgl. kleinzehnte. ähnlich von reisbedürfnissen: bringende mit ihnen wein und brot, kochfleisch, hünner, eier und frucht, auch ander kleinoten. WACHTER 647 aus einem itinerar. nach dem h. lande Frkf. 1584 s. 57.

c) von kleinigkeiten im hause, im Sachsenp. 1, 24, 3 bei aufzählung der geräte, da wird nach dem wichtigen geräte, geschmeide, teppichen u. dgl. nachträglich angegeben, als ursprünglich vergessene Kleinigkeiten: noch is mangerhande klenode (rar. ding), dat in (den frauen) gehort, al ne uenne ik is (gen.) nicht sunderliken, als (z. b.) borste, schere, spegele; dunach im kulinischen

recht 4, 50 noch ist manchir hande kleinote u. s. w., es ist ganz gleich das kleine sp. 1102 unten. daher auch mlal. clenodium hausgeret, clenodarius qui facit clenodia voc. opt. Lps. 1501 F⁴. es klingt aber da wie ein collectivum, und so erscheint es deutlich in einem erweiterten Ssp. an jener stelle (s. HOMERUS vor.): unde wat se clenades (s. I, d) brachte do se quam, unde wat or (ihr) de man clenades gegeben hett; s. foly.

d) auch als collect. von kraut und gemüse: das kleinot in den gärten verdorrete alles von der groszen hitze. FAISCH 1, 522 aus MELZERS Schneeberger chronik. so gibt noch HALTAUS 1098, wie aus eigner kenntnis, 'das kleinot in denen gärten, herbae et olera', bei ADELUNG als erzgebirgisch, bei REINWALD als nordfränk. (s. sp. 1062), es ist 'das kleine' von fruchten (vgl. kleinzehnte), elass. die kleinen fruchte SCHERZ 794, wol im gegensatz zu den wichtigern feldfruchten, getraide.

e) daher kleinotgarten gemüsegarten in urk. (z. b. osterl. BECK), ein kleinotgärtlein bei HALTAUS 1098 aus einem oberfränk. lehnbrief v. 1643. bei ADELUNG als erzgeb. und oberh. kleinotgarten, kleinotstück (im felde), noch jetzt im Voigtlande klänelgarten, gewöhnlich aber kurz klänet oder klänet, im Osterlande klent u. eingezäuntes stück im felde für gemüsebau, auch klenz- oder klenzegarten, was älteres kleinotgarten voraussetzt, es gilt nun auch für blumengärtchen vor dem hause. HALTAUS gibt aus der Leipziger gegend 'das kleinod, ein zugerichtetes land, auf welchem man allerhand eszwaren erbaue die nur in körben und nicht viel auf eimul in die kuche getragen werden'. im sächs. Erzgebirge auch kleinigkeitgarten und kleingarten (von das kleinot).

f) dazu eine nebenform osterl. das klench, klänicht, voigtl. klänicht, auch kleinichgarten, deutlich eine collectivbildung kleinicht (eig. gemüse), mhd. zu vermuten kleinach. ebenso in der bed. a voigtl. kleinich n. gänseklein, kleinicht vom rind, kaldaunen, oberlaus. kleinicht auf der tenne, spreu die noch ahren enthält ANTON 9, 8, wie das kleine sp. 1103.

g) ebenso älteres kleinót (s. I, d) von den eingeweiden des menschen, wie einst kaldaunen auch: das giftig sewr der uncheusch das verzeret .. di natürliche chleinót und nirn der rainigheit. v. d. HAGEN Germ. 4, 129, intestina, viscera.

h) dasselbe wort scheint aber auch altdän. kleined oder kleinót, eine art pfefferkuchen (16. jh.), s. MOIRBECH dansk gloss. 1, 439, das geback wird als kleinot aus Deutschland dort eingeführt sein, s. kleinbrot zuckerbrot sp. 1089. dasselbe ist schwed. klenet, klenót n. küchlein als zwischengericht. LINNÉ 1, 1091.

2) Von kleine fein, zierlich, kunstreich gearbeitet (sp. 1088) erhielt kleinót den begriff seine kunstarbeit, zierliches kunstwerk, und daran schloss sich die weitere entwicklung des worts. der begriff des kostbaren stoffes war sicher ursprünglich nicht darin enthalten, obwohl er bald dazu trat; goldschmiedsarbeiten sind früh vorzugsweise kleinode (vgl. kleinschmied), dann kostbarkeiten überhaupt, die durch kunst und stoff wertvollsten stücke des hausrats, des kirchenschatzes u. d., hauptsächlich geschirr von silber und gold, schmuck, auch kleider inbegriffen; zur genauen verfolgung des wortes in seiner entwicklung liegt übrigens leider nicht stoff genug vor, es bleiben erhebliche dunkelheiten, selbst über den ursprung der bedeutung.

a) dass urspr. der begriff des kostbaren stoffes nicht darin liegt, zeigt deutlich folg.; i. j. 1370 wird den Münchner bürgern verboten, der stat armbrust, pfeil, spanbank oder welcherlai chlainet daz sind die die stat angehört, hin ze leichen einem augmannen (fremden). WESTENRIEDER beitr. 6, 104 (SCHN. 2, 335), es ist offenbar nur von kleinem kriegsgeräte die rede von dem kein stück zum gebrauche je fehlen soll. ähnlich vom schiesspulver: disz unedel mörderisch kleinot soll von einem münch erfunden ... sein. STUMPF Schweizer chron. (1606) 1, 726. so vielleicht schon mhd., von dem scheidenden Loherangrin:

sins kleinotes er dā lieg

ein swert, ein horn, ein vingerlîn. Pars. 826, 18.

die büchse, die armbrust können wol als kunstarbeiten kleinot heißen, wie aber pfeile, schwert? in der mhd. stelle kann doch auch geschenk, abschiedsgabe (s. 4) gemeint sein.

b) kleinot von schriftstücken ergibt sich wol aus folg.: zu diesen zeiten ward durch die grohen Hessen (die aufständischen aus dem volke) aus dem rathaus getragen alles das von alter her behalten was an briefen, sigeln, büchern und klainot, wann sich des keiner verstund, auch alle freibeit die diese stat hett von allen kaisern. S. MEISTERLIN Nürnberg. chron. 3, 146. ähnlich in folg.: Lampertus, ain bischof von welschen landen, kam dero zit in die Ow (Reichenau), ward da ain güter brüder, braucht (d. i. brächt) mit im vil bücher

und andre kleinot. G. OHEIM chron. von Reichenau 44, 10; under disem abt sin ouch vil andechtiger herlicher man mit iren büchern und andre kleinot bringende alher komen. 51, 17, nach dem andre muss kleinot etwas den büchern verwandtes sein.

c) doch heißen früh schon wirkliche wertsachen so, besonders wie sie der goldschmidt fertigt und besorgt: item dedimus 2 guldein (als lohn) Sebalten Grolant goldschmidt von den vor geschriben kleinoten . . zu bestellen, zu kaufen, zu wegen und ir eins tails ausz zu wischen (zu reinigen). Nürnb. chron. 3, 397, 32, für besorgung der geschenke an den künig und seinen hof i. j. 1440, es sind goldna, silberne becher, zugleich mit der bed. 4. und (der bote Abrahams) zoch ersur silber und gülden kleinot (LEX οὐνῆ) und kleider und gab sie Rebeca. 1 Mos. 24, 53, mit stabreimender verbindung, wie sie sich öfter findet, z. b. miniu kleinöte und miniu kleider Trist. 271, 6, weder kleinoten noch claiden Schm. 2, 358 v. j. 1605; gold und demant mag ir (der weisheit) nicht gleichen noch unib sie gülden kleinot wechseln. Hiob 28, 17. aber auch ehrene kl.: silberne, güldene und ehrene kleinod (οὐνῆ). 2 Sam. 8, 10.

d) daher von wertsachen als schatz: cimelium, geschmuck und kleinoter. Jovius nom. 230'; so bitte min herre der kunig (Ruprecht), daz er (der erz. von Salzburg) inne lhen wolle 12000 guldin, daz er sin kleinöd und silberin geschirre damit geldsen (einlösen) moge. JANSSEN Frankfurts reichsarr. 1, 695, dieselben kleinöd und silberin geschirre 698.

e) im kirchenschatze, z. z. b. die aufzählung der clenodia conventus (klosters) Gorlicensis, spectantia ad divinum cultum v. j. 1475 bei HALTAUS 1099, es sind gefasze und gewandstücke von gold, silber, edelsteinen. bischof Johann Caspar von Meissen erzählt, er habe das bischthum mit silbern kleinoten gebessert, als mit 8 silbern schüsseln, kleinen silbern salsirschüsseln u. s. w. Faisch 1, 522'. vgl. 'ceremonias klainet' voc. v. 1419 Schm. 2, 358; in einem andern voc. wird cerimonie mit heiltum erklärt DIER. 114', d. i. reliquien im kirchenschatze, die besonders mit edelsteinen geziert waren, vgl. 3, d. s. auch kirchenkleinod. in der bibel: auch wird er ire gütter und bilder sampt den köstlichen kleinoten, beide silbern und gülden, wegfüren in Egypten. Dan. 11, 8; das er (der tempel) geschmückt were von seinen steinen und kleinoten (ἀνὰ θήματα). Luc. 21, 5; kleinot (ἱερῶμα) von den götzen aus Jamnea. 2 Macc. 12, 40.

f) schmucksachen, geschmeide: monile, kleinot (16. jh.). DIER. 366'; segmentum, halszierd oder zierlich zerhauwne kleinot. FRISIUS 1192'. MAALER 245': wenn du dich schon mit purpur kleiden und mit gülden kleinoten schmücken und dein angesicht schminken würdest. Jerem. 4, 30;

darum er (ehren) wir euch mit dem kleiner,
das ist gepollert und umbsteinet (mit steinen besetzt).
fastn. sp. 136, 10;

wan der oder die stein in das kleinot oder ring justiert seind, soll dasselbig kleinot einem (käufer) dar gewegen (werden) u. s. w. Heidelberg. goldschmidtsordn. 16. jh. MONES zeitschr. für gesch. des Oberrheins 3, 164.

g) da aber das wort einmal zum kostbaren neigte, überwog dann selbst der begriff des edelgesteins: ein gülden kleinod, gemmae auro inclusae. STIELER 1380, edelsteinschmuck; etwas mit Kleinoden versetzen, gemmis distinguere. das.; kleinod, ein köstlicher stein, ring oder dergl. schmuck und kostbarkeit, joyau, mit kleinodien besetzen, garnir de joyaux. RÄDLEIN 541'. auch Faisch 1, 522' erklärt es eben nur als edelstein, edelsteinschmuck und schon in k. Ruprechts kleinöd und silberin geschirre u. d. könnte nach dem zusatze diess gemeint sein. jetzt ist es aber auch in diesem sinne in die dichterische sprache zurückgewichen, im wirklichen leben sagt man pretiosen, jawelen, kaum noch geschmeide. folg. ist allerthümlich gesagt: ganz gewiss haben sie das kleinod (ein silbernes körbchen), woraus ich oft neben ihnen meine erdbeeren gezuckert habe, sich und den nichten heimlich entzogen. Voss an Gleim 2, 308.

h) auch hier tritt es übrigens als collectivum auf (s. II, 1, c): und ir vater gab inen viel gaben von (an) silber, gold und kleinot. 2 chron. 21, 3; milt, also das er in kleimmer zeit sein eigen kleinot verkauft. FRANK chron. 1531 81'. ebenso mhd. z. b. in der Parzivalstelle unter a.

3) Schmuck u. d. als bedeutungsvolles abzeichen.

a) kleinot uf einem helm, conus. voc. inc. teut. d. 3', kleinöd auf einem helm voc. th. 1492 q 7', das dem wappenbilde auf dem schild entsprechende abzeichen das den adelichen helm zierte oder 'krönte' wie mans nannte, in kunstarbeit ausgeführt, auch helmzier, mhd. helmzeichen, zimier. ein urkundliches beispiel

aus dem 13. jh.: wir Bräne v. g. g. bischof ze Prihsen (Brixen) tün . . kunt . . daz wir mit unser körherren willen und gunst und mit unsers gotshüses dienstmanne willen haben gegeben Chuonrät der unsers bruders sun ist . . unser cleinöde von unserm helme, die wizen infel mit zwain zopfen und ietweder horn oder spitz gezieret mit einem boschen von pflawensvedern, als wir sie in des riches dienst und in unsers gotshüses urlougen . . an alle ansprüche haben geüeret selis und drizek jar oder mē, und daz der selbe gräve Chuonrät den selben helme mit der infel wol villich geüeren moge. urk. von 1286, anz. des germ. mus. 1865 sp. 2. es ward nämlich ein abzeichen der geschlechter, daher oft wapen und kleinot verbunden, s. HALTAUS 1099 fg. die heraldik nennt kleinode, helmkleinode alle helmzieraten, wie kronen, thiere, hüt, wälste, küssen; später spielten sie besonders im turnier eine rolle, wie früher im kriege: in dem selbigen turnier was ich auch und thurnirt unter meinem augeborn kleinot. anz. des germ. mus. 1, 68; ich zerhib im sein kleinot uf dem helm. 69, v. j. 1465.

b) auch als abzeichen eines landes, einer stadt, z. b. aus dem leichenzuge k. Karls IV. v. j. 1378 wird mit aufgeführt: darnach furt man ein gehelliert panier, unden silberweiz und oben ein wizen leo in ainem roten feld, des landes von Gorlitz, und 3 groziu schwarz bedacktiu ros darnach mit 3 gewapenten mannen mit demselben clainot. Augsb. chron. 1, 61, 7; die ros alle schwarz, mit schwarzem zendal verdackt (mit schwarzen decken) . . und daran die schilt und clainot der vorgesprochen lant. 61, 24, d. h. clainot offenbar für wappenzeichen überhaupt, das hier die rossdecken gestickt tragen. so von der stadt Braunschweig: wie sie und ihre forderen . . in iren wapen und banier einen weissen schilt und darin einen erhabenen roten löwen u. s. w. zu schimpfe und zum ernst geführt . . bittende daz wir (der kaiser) ihnen solch wapen und kleinot zu vernewern und zu bestetigen geruheten. HALTAUS 1100, wie vorhin schilt und clainot.

c) auch andre derartige abzeichen scheinen danach so benannt zu sein, vgl. z. b. im voc. th. 1492 q 7' kleinod . . xenium, idem pilgreinzeichen, obwohl mit letzterem zunächst nur xenium gemeint sein könnte. vgl. das erste kreide 4. 5.

d) auch die reichskleinodien sind zugleich abzeichen und ausweis der kais. würde: er (der papst) gab die kron sampt allen des riches kleinoten und gerechtigkeiten Heinrichen dem fünften. FISCHART bien. (1588) 135'. anführung verdient eine nürnbergische aufzeichnung davon aus dem 15. jh., bei gelegenheit der krönung k. Friedrichs III.; dieser bat i. j. 1440 den rat, der die kleinodien in verwahrung hatte, daz man seiner gnaden gen Ach schicken wolte keiser Karl gotlicher gedechtnis klennet, die zu zirbeit eins romischen kungs gehören, so er in seiner majestat sitzet, als die cron, dalmatica, die alben, die stollen, sandulia, die schuch, auch daz swert, daz cepter und den apfel, daz sein majestat darinnen gekronet möchte werden, wan er besunder andacht zu denselben clenetten hette und sein clennet, die er im bei uns zu Nurmberk hatte befolhen zu machen, so bald nit bereit möchten werden u. s. w. Nürnb. chron. 3, 378. sie werden auch heiligtumkleinod genannt: (der künig) gab zu versteen, sein gnade wer nu zum reiche erwelet und gecronet und sein vorfaren am reiche . . hetten sulch heiligtumclennet alzeit in ir gewalt gehatt. das. 380, gewöhnlich aber das heiligtum oder heiltum, genauer das grosz heiligtum Nürnb. chron. 2, 42, das würdig heiligtum 1, 371, 2, 43 ff., d. i. reliquien, weil damals der heilige speer u. a. reliquien dabei waren (das. 3, 280), vgl. u. 2, c. seit wann hieszen sie kleinot und warum genau? die ältere zeit spricht einfach von insignia regalia u. d., z. b. Wipo in dem berichte von Konrads II. wahl (mon. XI, 259). aber im 16. jh., z. b. in der glosse zum Ssp. 3, 60 vom scepter: das ist der vñf kleinote ein, die zu dem reiche gehören. die crone die erste (klein.) u. s. w. (Leipz. hs. univ. bibl. 948).

4) Kleinod als geschenk. a) so mhd. allgemein: xenium, cleinöte vel gäbe fundgr. 1, 379'. der wirt gab dem abziehenden gaste als abschiedsgabe, ξένιον, 'sin kleinöde', s. z. b. gut. Gerh. 2575 (wie 'sine gäbe' Nib. 1632, 1, z. gäbe 1, d), ebenso die frau dem ritter der in ihrem dienst in den streit gieng (En. 322, 14. roseng. 735. LICHTENSTEIN 186, 31. Parz. 134, 19, präsent 375, 13, gäbe Nib. 1644, 2 ff.), oder sie sendet es als zeichen ihrer gunst (Parz. 357, 16), der ritter sendet es der frau als zeichen seiner huldigung, bewerbung, als minnebitte oder dank (s. z. b. LICHTENSTEIN 612, 17 ff. Gudr. 253, 4), dem herrn oder verwandten als zeichen seiner treue und willigkeit (s. b. Mai 104, 13), es ist über-

haupt ehrengabe, verehrung in allerhand verhältnissen, daher auch ehkleinot: so hat Abraham . . . auch seine ehkleinoten und geschmeide (trorätig), die er seinem gesandten mit gibt, der seinem son werben und freien solle. *Matheus Sar. 48*.

b) es setzte sich nämlich fort bis ins nhd., z. b. als minnegabe: das die künigin gern sieht sollich gaben und kleinet (des verbenden buhlers). *KEISERB. crist. künigin (17) ee 5*, kurz vorher gaben und schenken ebenso. es wird gern mit gabe verbunden, das dafür der ältere ausdruck ist. kleinot mag urspr. höfisch sein: und da mit verhielt er ir vil gab und chlainet. *gesta Rom. 80*. wie tief das wort in das minneleben verwachsen war, zeigt ein ausdruck im bair. rechtsb. von 1332, wonach die klage der frau gegen den schänder ihrer ehre gilt, sie habe des mannes chlainet (s. l, f) ingenommen oder nicht. *WESTFÄLISCHER beitr. 7, 91*, *Schw. 2, 338*. aber auch vom trauung: desponsare, vertragen, als durch ein kleinheit, vermählen. *MELBER raril. 81*, gleich verdingerten *Dierf. 176*. ein später nachklang: weil ich als ein freiersmann ausgeritten, hatte ich kleinodien genug bei mir, mich bei dem frauenzimmer in ansehung zu bringen. *Jucundiss. 203*.

c) als ehrengabe, geschenk aller art: nach dem abentessen wart dem herzen ein vortanz mit der römischen künigin geben, die schenkt im (dazu) einen kranz mit einem gar schonen klainat. *Wilwolt v. Sch. 159*, s. kranz 4, c. kleinoter heißen die gaben, die nach der brautnacht die verwandten und freunde dem brautpaar darbringen, so bei der hohenzollerischen hochzeit 1595 (*Frischlin 67 ff. herausg. v. Birlinger*), in kronen, bechern u. dgl. bestehend. und nam viel köstlicher kleinot (*511 ff.*) mit sich von gold, silber und kleider (für den künig, ihn zu gewinnen). *1 Macc. 11, 24*. der bloße begriff geschenk ist recht deutlich in *foly.*: das ist der jarmarkt, kleinot oder das geschenke das er (gott in der verheissung *Zuch. 1*, Jerusalem wieder zu bauen) zu den tröstlichen worten thut. *LUTHER 4, 245* (1535).

d) der grund der benennung ist auch hier nicht ganz sicher. schon nhd. heißen aller art gaben so, auch stücke ihrer kleidung z. b. welche frauen ihrem ritter gaben, doch vorzugsweise sind es allerdings eben kleinodien:

und teilt in sinu kleinet mit (der furst den leuten),
du manio gultamit het mit meisters hant gesmit.
Lohengrin 6051.

es sind besonders ringe, bouge, fingerlin, z. nhd. *wb. 3, 322*, *WACKERNAGEL bei Haupt 9, 551* (vgl. kleinheit als trauung u. b). Aber *foly.* macht doch zugleich eine andere deutung denkbar. wie die *rocc. des 15. 16. jh.* xenia mit cleinote, gabe, present erklären (*Dierf. 633*), so gibt *MELBER xenia als 'klein gab'*, als ostereier vel aliquid pro novo anno, ut kuw, kalb in die kuchen; ebenso im *roc. opt. Lpz. 1501*, in der gemma xenium est monusculum, ein kleinot, also wol mit beizusater ableitung ein 'kleines' geschenk, im beschiednen ausdruck des gebers? der *roc. inc. Ant.* gibt cleinat als collibium, d. i. kleine gabe. das fiele denn mit der bed. 1 zusammen, gleich kleinigkeit *sp. 1112 mitte*. ähnlich zeigt das *guth. wort* für δῶρον, geschenk, maipms, im *alls. mædom, ays. mædom* die bed. kleinot.

e) übrigens erscheint auch hier, wie l, c. d das kleinot als collectivum, von vielerlei geschenken *Parz. 526, 18*. *LICHT. 229, 13*, *229, 9, 41*, daneben von denselben gaben die kleinot *229, 11* (das kleinot *229, 17* meint den ring darunter).

f) erwähnenswert endlich ironisch von schwerthieben im streite, nhd. und gewiss noch länger:

dem gap er ein kleinote,
dag er mit gröger note
zuo der erden nider kam.

STRICKER Daniel bei RATTSEN Karl s. xix.

5) Dasselbe eigentlich ist kleinod als siegespreis, siegeskleinod, ehrengabe an den sieger, die ebenfalls gabe schlechthin hieß.

a) eigentlich, bravium (βραβειον) ein kleinot .. belohnung, lobekrone *MELBER c2*, bravium kleinot *FAKER (Dierf. 81)*, klainat in einem kampf (wettkampf) oder spil, bravium *DASYP.*: der künig wil under seiner küncklichen kron das clainet verschenken aus sein selbs hant.

fastn. sp. 702, 25;

a. d. 1444 an dem nästen montag nach (au für 5) dem h. pfingsttag dan warfen die von Augspurg ein auhentür auf, die gekost bei 200 guldin und daurnub ze schieszen. und ein pur von Girsthofen gewan das best klainat. *Augsb. chron. 1, 239, 9*, wie die beste gabe und kurz das beste (1, 1661, vgl. *Germ. 10, 136*), abenteur meint dasselbe (s. *FREYTAG neue bilder 140*); in dems. jar warf dy stat zu Nuremberg 7 klainat auf

.. ein ochsen, ein pferd, ein silbrein pecher, ein silbrein schalen, ein gut armprust und andre klainat . . . die anderen pesten klainat gewonnen dy von Nuremberg. *Nürnberg. chron. 1, 358*; *fastn. sp. 451, 36. 452, 29* sind es ein spiegel und kranz. II. *Sachs* erzählt von einer bauernkirchweih:

nütten darauf (auf dem plan) an einer stangen
sah ich drei schöne klainat hangen,
ein nasenfutter, bruch (hose) und kranz. *1, 397* (1590).

um das kleinot, um kleinote ward gefochten, gerungen, gelaufen, geschossen, gesungen, getanz, gespielt, getrunken (s. *sp. 164 mitte*, vgl. *Kannenritter*). kleinote hießen, wie bei turnieren, die gewinne, preise in lotterien (s. aus *Rostock v. j. 1515* aus. des *germ. mus. 1, 556 sp. 233. 276*), das ehrenzeichen des siegers bei dem wettsingen der meistersänger (schulkleinod), bei schützenfesten (s. *BECHSTEIN deutsch. mus. 2, 295 ff.*, vgl. *landkleinod*). so ist der uns entfallene begriff dem 16. 17. jh. ganz geläufig: daher kommen bei den Römern so vil kleinotter, kränz und kronen der krieges. *kriegsb. des fried. 107*; wisset ir nicht das die, so in den schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das kleinod. *1 Cor. 9, 24*; es wurde in einer berühmten stadt ein kleinod aufgeworfen, welcher in bevorstehender fastnacht den artigsten und zierlichsten aufzug bringen würde, der doch am wenigsten gekostet. *Harsdörfer Nathan u. Jotham 1, 05*; erz. *Carolus* ließ im 1612. jahre durch den rath zu Neisz ein freischützen ausschreiben, zu dessen gedächtnis hat er ein- und zweifache ducaten prägen lassen, worauf steht: kleinod grozses schieszen. *G. DEWERTHECK Silesia numismatica 1711 s. 220*; ebenda s. 613 von thalern die Löwenberg i. j. 1615 prägen ließ mit inschrift 'kleinod des grozsen schieszen', für jeden abgeschossenen span ward eins von diesen kleinotern gegeben. Noch im 19. jh. führt *RADLEY* an das kleinod auf der reitbahn erhalten, *exporter le prix 515*, *STEINACH* (aus der bibelstelle vorhin) einer trägt das kleinod davon *unicus brabeum fert 2, 150*. aber noch in Tirol kloanel, die mit zierden versehen 'besen' (preise) beim schieszen, kegeln. *SCHÖRR 319*.

b) bildlich und in redensarten: denn die erfahrung bringt's mit, dasz zu disen zeiten und an denen örtern (bei turnieren) die sauf- und süßkunst das kleinot pflegt davon zu tragen. *KINCUNOR wendunm. 75*, die schlemmerei jett das heldenthum verleih; jage nach dem furgesteckten ziel, nach dem kleinod, welches furbelt die himlische berufunge gottes in Christo *Jhesu. Phil. 3, 14*;

Ihr brüder, lauffet auch ingleichen,
dasz ihr das kleinod mögt erreichen. *Ortiz 3, 101*;

unter denen, so nach dem kennntuis ausländischer sachen ringen, gebühret dem kühnen Europäer das kleinod. *BUTSCHNY Palmos 151*;

und der selige sprach von dem martyrtode! dem kleinod!
an der lauffbahn ziell *Klosterstock Mess. 17, 67*;

viele laufen nach dem ziel,
einer nur erlangt das kleinod. *werke 7, 291*;
ich bins voll zuversicht, am ende
der lauffbahn wird das kleinod mir! *7, 291 u. d.*

c) überhaupt sind die genannten bedeutungen, im wirklichen leben verloren, noch in bildlichem gebrauch zum theil erhalten, besonders nach der bed. 2 werden dinge vom höchsten wert, von seltenheit, die von allen als unschätzbares gut anerkannt, unersetzbar sind, kleinodien genannt; diese bildliche verwendung ist aber auch alt: als noch manig pöser man tödt, der da neit (neidet) in seinem herzen, ob (wenn) ein armer man hat ein chlainot. *gesta Rom. 80*, von einer schönen und keuschen frau; (verbrannten) einen markt genant Aufkirchen, der dann graf Wilhelms von Öring beste kleinot gewesen ist. *Nürnberg. chron. 2, 209* anm; und hab gehört dz under dem himel nit hüpscher noch edler kleinheit nit sei (als der weinberg Engadi auf Rhodus). *PETERS weg zum heil. grab. Augsb. 1477 cap. 37* (*SCHMIDT schwab. wb. 316*); die kaufleute sollen das kleinet der gerechtigkeit unter iver kaufmanschaft (waare) haben. *KEISERSBERG post. 65*; es ist gold und viel perlen, aber ein vernünftiger mund ist ein edel kleinod. *spr. Sal. 20, 15*;

als das herbümt herrlich zeughaus (in Strassburg),
ein kleinot diser statt voraus. *FISCHEK glückh. schiff 590* (ein titelmäßig für das);

nachdem reine lehre, beineben auch christliche einigkeit, die höchsten kleinoder und gaben sein. *corpus constit. Brandenburg. Culmb. 1, 254*; nicht das geringste dieser lande kleinod, nemlich das oberhofgerichte. *kurf. Christian II. von Sachsen bei HALTAY 1100*; zu errettung seiner ehre, glimpfs und gutes

namens, als des höchsten kleinods auf erden. urk. des h. JULIUS VON BRAUNSCHWEIG v. j. 1587 das., aus den 'Braunschweig. histor. händeln' 1. 91; umb ganzer gemeiner stadt nralten verfassung und also des allerhöchsten kleinods willen. antwort der stadt Braunschweig das. 3. 2510; die gesundheit ist ein unwissendes und verborgenes kleinod. LEHMANN flor. 2. 118; ein mann ist das kleinod von dessen straleß die weiber erleuchtet und geehret werden. ABBE selts. gerichtsh. (1684) 1. 77; ich bin das kleinod meines lebens (sagt ein sohn zum vater). 1. 480;

das kleinod hoher brust (der weisheit) trug einen sonnenschild. GÖTTER 309.

die herrliche brust, der gen. in gleichem sinne wie das ist ein kleinod von einem gemälde;

den frieden mit sich selbst ...

das kleinod kennt ihr nicht. HAGBOM 1. 24;

uneigennützig
zu handeln sei

ein kleinod zwar (selten). GÖTTER 2. 79;

o weh! wer stahl mir mit räubergewalt

so schändlich mein kleinod (die geliebte) von hinnen?

BÄCKEN das lied von treue;

die schmerzen auch um solch ein kleinod sind genutz.

GÖTTER 10. 402;

dieser kleine war das liebste kleinod der prinzeßin. KLINGER 10. 21; theurer mann, ein wahres kleinod bist du mir. SCHULTZ 313;

komm du hervor (armbrust), du bringer bitterer schmerzen,
mein theures kleinod jetzt, mein höchster schatz. 514;

wer hat das hohe kleinod (die verfassung) dir errungen,
das zu der lünder fürst du gemacht? 20;

mein höchstes kleinod, meine freiheit. 416.

bemerkenswert das hoch zur steigerung des begriffs, wie vorhin in der antwort der stadt Braunschweig; bei dem theuersten kleinod, bei meiner ehre! FR. MÖLLER 2. 109; für den liebhaber, der solche kleinodien (antike gemmen) anschaffen, den besitz zu einer würdigen sammlung erheben will. GÖTTE 30. 243, er meint wol kunstschatze, kostbare seltenheiten, man sagt bei einer sammlung vom seltensten, wertvollsten stück das ist das kleinod der sammlung.

7) nicht unterzubringen weiss ich von krankheiten, geschwüren: (man hüte sich da vor) dem kalten reich, krebs, schlier, kolben und andern dergleichen kleinoten. FISCHART grosszm. 612 Sch., ironisch? ich glaube nicht.

KLEINODHAUS, n. zur bewahrung der kirchenkleinodien: in stiften und klöstern .. da sind nicht predigerhäuser, sondern messehäuser ... goldhäuser, silberhäuser, kleinothäuser. LUTHER rort. zum Daniel bei Bindseil 7. 352.

KLEINODICHT, adj. gemmeus. STIELER 1350.

KLEINODIENKÄSTLEIN, n. a jewel-case. LUDWIG.

KLEINODIGER, m. gemmarius, mango gemmarum. STIELER 1350 (?).

KLEINODLEIN, n. kleines kleinod, als geschenk, minnegabe: hat er dir nur ein kleinodlin geben, ei dz kaustu nit gnüg behalten, als wär es haitumb (eine relique). KEISERSBERG granatapfel (1511) P 6. s. kleinod II. 4.

KLEINODSCHRÄNKLEIN, n. dactylotrocha STIELER 1732. 1915.

KLEINODSCHREINLEIN, n. scrinulum mundi muliebris et cimeliorum. STIELER 1930.

KLEINRÄDERIG, mit kleinen rädern. BAGGENSEN Parth. 60.

KLEINPFINGSTEN, der sonntag nach pfingsten, in Thüringen, Sachsen; ein thüring. scherzwort zu kleinpfingsten, wenn die bäckinge (eig. böcke?) lammern, auf sanct nimmermehrsdag.

KLEINBEDIG, wie kleinlaut. ARNDT ged. (1860) 411.

KLEINRÜSTER, f. 1) corymbus europaeus, spindelbaum.

2) acer campestre, feldahorn, maskholder.

KLEINSALZ, s. klingsalz.

KLEINSÄMIG, semina minutissima produens. STIELER 1662. ein kleinsämig kraut LUDWIG deutsch-engl. wb.

KLEINSAUER? bei J. PAUL: sonst zieh ich, getreu meinem namen Frohauß, eben nicht das kleinsauer des lebens sonderlich ans licht. komet 3. 232.

KLEINSCHÄTZEN, geringschätzen, s. unter klein sp. 1100.

KLEINSCHÄTZIG, wie geringschätzig. 1) passiv, gering zu schätzend. voc. th. 1482 q 5: eine kleinschätzige oder ringgeschachte sache. THURNHEISSER magna alch. 2. 97; dasz der allmächtige auch durch klein- oder geringschätzige (wesen) grosse ding zu wirken pflege. ABBE gerichtsh. (1684) 1. 209.

2) activ, parvipendens, kleinschätzig voc. th. 1482 q 5.

KLEINSCHÄTZUNG, f. geringschätzung, s. kleinachtung.

KLEINSCHAUER, m. microscopium STIELER 1743. RÜCKERT 316 (2. 377) braucht dafür kleinschglas.

KLEINSCHMEIDIG, gleich kleinfuge. MERTWERT A 9. geschmeidig ist wie dieses eig. fein, klein gearbeitet, dann geringfügig, s. das folg.

KLEINSCHMID, m. faber minutiarius, im gegensatz zum grobschmid STIELER 1579, FAISCH 1. 322, mhd. kleinsmit anzunehmen nach mlat. parvifaber (s. unter 2), nrh. 11. jh. fabri qui kleine smide dicuntur LACOMME arch. 1. 262, noch nl. kleinsmid, nd. klensmid, dän. kleinsmed, schw. klenamed, es ist eig. ein schmidt der seine arbeit macht, * klein sp. 1085 mitte.

1) hauptsächlich der schlösser (mhd. auch kurz smit), wie noch nordd., dän., schwed.: ich kan mit meiner rew ein solcher feiner kleinschmid werden, das ich unserm herrn gott kan aus seinen schlüsseln machen beide teilschlüssel und treffschlüssel (die fehlen und treffen). LUTHER 5. 223; ein schlösser, oder wie mans an vielen enden nennet, ein kleinschmidt. KINCOR wendunm. 246 (1602 1. 388); damit sol sich der executor nicht abweisen lassen, sondern die schlösser durch einen kleinschmidt öffnen lassen. Dantsiger willkur 1548 hdschr. (1732 s. 17) MENGE; schlösser und kleinschmids arbeit. Felsenburg 2. 74. Lokman 26; der eisenkram hat den kleinschmid, der büreau- und stuhlkram den tischler ... verdorben. MÖSEN phant. 1. 21.

2) die bed. war aber urspr. allgemeiner. i. j. 1306 wird der newstadt in Breslau u. a. ein parvifaber zugestanden pro instrumentis textivis corrigendis (GEGLER cod. jur. mun. 1. 361), zur ausbesserung der webstühle. noch nach der zunföndung von Rosenheim v. j. 1726 gehören zur zunf der kleinschmide ausser den schlössern sporer, büchsenmacher, uhrmacher. SCHM. 3. 466, gewiss nannten sich anfänglich auch die goldschmide, silberschmide so, von denen noch das geschmeide heiszt, s. das vor.

KLEINSCHREIBER, m. dermostes micrographus, eine art kleinkäfer, schabkäfer (NEWMAN), wie ein verwandter käfer der buchdrucker heiszt.

KLEINSCHRIFT, f. kleine schrift, z. b. künstliche kleinschrift SCHWELLERS verz. der deutschen hdschr. der bibl. zu München s. 631. nl. kleinschrift.

KLEINSCHUPPIG, mit kleinen schuppen. CAMPE.

KLEINSEELIG, adj. zu kleine seele (sp. 1100) HERDEN.

KLEINSEUGLAS, s. kleinschauer.

KLEINSILBER, n. bei den goldschlägern, kleine dünne silberblätter, deren 25 ein buch bilden. CAMPE.

KLEINSINN, m. statt kleinsinnigkeit, vgl. kleinmut: das bemitleidende achselzucken des kleinsinns. FICHTER bestimm. des gel. 98; in dem sie die tröstende andacht verlassen hat und sie sich und ihrem kleinsinn überlassen blieben. TRECK Sternb. 1. 107.

KLEINSINNIG, einen kleinen, kleinlichen sinn habend, kleingeistig, engherzig: ein kleinsinniger (beschränkter) kopf. REUCHLIN augensp. 11; einen unbiegsamen, kleinsinnigen menschen. GÖTTE 16. 194; die ältern leute sind selbstsüchtig und kleinsinnig. HEINE reisb. nachtr. 127.

KLEINSOHN, m. pronepos, urkel COMENIUS orb. p. 1. 247. STEINBACH 2. 603. s. kleinvater.

KLEINSPALT, ein feines pelzwerk als fuller: gefütert mit elinspalt oder mit buß, als den herrn und rittern zugehört. Limb. chron. 22 (17) Ross., vgl. FAISCH 2. 289; ein dapparz belze, kleinspalt, mit widen armen .. ein swarz mantel mit elinspalt gefütert. inventar Elsen v. Holzhausen v. j. 1410, im Frankf. arch.; v. j. 1353 in Moxes zeitschr. 11. 133. so spalt im 14. jh. BAADER-Nürnberg. poliz. 67.

KLEINSPECHT, m. der baumhacker.

KLEINSPEISIG, so nennen die bergleute das ein feines korn hat, aus kleinen blättern besteht: es ist ein grawferbig und kleinspisig erz. THURNHEISSER von wassern 149; kleinspeisiger bleiglanz. vgl. grobspeisig.

KLEINSTAAT, m. kleiner staat: die zweckmäßigkeit so vieler kleinstaaten. BECKERS weltgesch. 13. 311; die deutschen kleinstaaten.

KLEINSTAATEREI, f. bestand und wesen der kleinen staaten, der staatlichen zersplitterung: der geistlich-weltlichen kleinstaaterei wie sie vor 1792 war. HÄRSEN deutsche gesch. 2. 253.

KLEINSTAATLEBEN, n.: er schloß sich frühe dem preussischen staate an, vereelt an dem kleinstaatleben. GRAYNUS gesch. des 19. jahrh. 1. 369.

KLEINSTAATLICH, den kleinstaaten eigen.

KLEINSTADT, *f.* für kleine stadt, 1) mit bezug auf die kleinstädter, kleinstädterei, aus denen es erst entnommen ist: man las und schrieb nichts als was die klatschsucht der grössten kleinstadt befriedigte. *GERVINUS* II. 4, 301 (1843).

2) ohne diesen bezug, wie altstadt, neustadt: die kleinstadt (Laufenburg) ist badisch, die grossstadt (Laufenburg) schweizerisch. *ROCHOLZ* *Schweizersagen* 2, 321. 324.

KLEINSTÄDTER, *m.* bewohner, bürger einer kleinen stadt, *petit bourgeois*, *gr.* μικροπολίτης, fehlt noch bei *ADELUNG*, obwol schon *M. KRAMER* deutsch-holl. wb. v. 1757 hat. *KOTZEBUS* lustspiel die deutschen kleinstädter (1803), nach *PICARD* petite ville (vgl. *Görne* 30. 45); Stutzer wurde innerlich so böse über den stolzen kleinstädter. *ANNIN Berthold* (1817) 224.

KLEINSTÄDTEREI, *f.* das wesen der kleinstädter, in tadelndem sinne (*M. KRAMER* 1757): hier (in Paris) . . stünde uns wenigstens vorurtheil, kleinstädterei und engherzigkeit nicht im wege. *FOSTER* briefw. 2, 655; die herren aus der residenz, sonst auf die stabsofficiere aus der provinz hinabzusehen, ihrer kleinstädterei zu spotten gewohnt. *DROSEN* leben Yorks 1, 127. man sagte anfangs auch kleinstädtelei (*JAGEMANN* deutsch-holl. wb. 1791), kleinstädtlerei, *s. d.*

KLEINSTÄDTERIN, *fem.* zu kleinstädter.

KLEINSTÄDTISCH, μικροπολιτικός, einer kleinen stadt eigen, besonders was die beschränktheit einer kleinen stadt, was den kleinstädter verrät; es ist zuerst von diesen wörtern vorhanden gewesen, schon im 17. jh., und hat die andern erst nach sich gezogen, kleinstadt selbst zuletzt: o bauereinfalt, o kleinstädtische andacht. *FABRICIUS* zum andern mal vermehrtes kippe die wippe C1; in altväterischen und also zu reden in kleinstädtischen habit praesentiren. *CHM. WEISE* comödienpr. vorr.; ein kleinstädtischer bürgermeister. *rockenphd.* 1707 2, 112 (3, 11); dass das sperrende städtgen nicht nach seinem kleinstädtischen interesse, sondern nach dem allgemeinen landesbesten verfahren müsse. *Möser phant.* (1778) 2, 354, in einem aufsatz von einer neuen art kleinstädtischer politik, so aus dem accise-fluxo entstanden; thun sie nicht so kleinstädtisch mit mir. *GELERT* 1784 3, 296 (loos in der luft. 4, 2); ein maulchen, kleine! das ist ballrecht. sei doch nicht so kleinstädtisch. *WAGNER* kindermörd. 5; wenn sie nicht so übermüthig oder so kleinstädtisch gewesen wäre zu klatschen (im concert zum beifall). *Soph. reise* 4, 70; das ist kleinstädtisch gesprochen. *LENZ* 1, 105; deutsche kleinstädtische gelehrtenverhältnisse. *Görne* 25, 72, in dem sinn wie bei *Möser*; nur vielleicht das schicksal unserer philosophie, deren kameele nicht durch das nadelöhr eines Pariser oder Lombner thors und ohrs durchgehen, stellt uns von dem kleinstädtischen hausieren nach ausländischem lobe her. *J. PAUL* aeth. (1813) 661 § 63. nd. im brem. wb. 2, 502 klénstädtisk (daher Mösens form) und zwar als gering, gemein, das is mit to klénstädtisk, dazu bin ich zu gut; klénstädsch, nicht nach der mode *DÄNNERT* 231.

KLEINSTÄDTLEREI, *f.* kleinstädterei. *LAVATER* phys. fr. 4, 161.

KLEINSTEINSCHNEIDER, *m.* eine art steinschneider, bei be-handlung der diamanten: man unterscheidet diamantschneider, edel- oder kleinsteinschneider und galanterie- oder grosssteinschneider. *WESTERMANN* illustr. monatsh. 1864 sept. s. 610.

KLEINSTIGKEIT, *f.* merkw. subst. zu kleinst, bair. *SCHWELER* 2, 356, wird sich auch bei ältern schriftstellern finden.

KLEINSTIMMIG, mit kleiner stimme, leise, ruhig redend, bei *FISCHART*, von cheleuten: ist er vilgrümmig, ist sie stillstimmig . . ist er ungstimmig, ist sie kleinstimmig. ehz. 45 (459 Sch.), vgl. *Garg.* 70. schon ahd. chleinstimmi pusillanimis, *s. kleinsaut.*

KLEINSTMÖGLICH, aus möglichst klein umgesetzt zum behuf der flexion: die meisten menschen haben . . den vorsatz, mit dem kleinstmöglichen aufwand von gedanken auszukommen. *SCHOPENHAUER* parerga n. p. 2, 61.

KLEINSÜCHTIG, kleinlich, kleingeistig, schwz. *STALDEN* 2, 105; daher bei *LAVATER* phys. fr. 1, 230: kleinsüchtiges, ängstlich geiziges ist nichts in diesem gesichte.

KLEINSÜCHTIGKEIT, *f.* kleinlichkeit, kleingeistigkeit bei *LAVATER* (*s. vor.*): welche meiner itzt lebenden leser sind rein genug von aller kleinsüchtigkeit, um in dieser einfalt, harmonie und kraft der bildung der menschen . . würde und gottesadel der menschennatur zu erblicken. *phys. fragm.* 3, 1, 3. fragm. s. 56.

KLEINTHAT, *f.* bei *J. PAUL*, im gegensatz von grossthat: es ist nicht von den hangen engen kleintthaten auf der ruder- und der ruhebänk der zeit die rede. *Tu.* 4, 69. vgl. kleinthun.

KLEINTHÄTIG, verstärktes klein, wie kleinfüge, im 15. jh.: cleintetig *gracilis*, *graciliter*, ein zarter oder schwacher. *roc. inc.*

tent. d. 5^e (*s. kleinlich* 1, b. c); *exilis* cleintetig, cleintetig *Dier.* 216^e, *gracilis* cleintetig 267^e. gewiss schon mhd., *s. grüztlic* wb. 3, 149^e. woher das thätig? es erinnert an wol geläu bien fait, benefatto, schöngebildet, schön.

KLEINTHUER, *m.* gegensatz zu grossthuer, *s. das folg.*: mit ist ein kleintthuer weit unausstehlicher als ein grossthuer. *LICHTENBERG* 1, 138. *

KLEINTHUN, *n.* demüthig thun, im gegensatz zu grossthun prahlen, *s. sp.* 1099 *PICARD* und *ror.*: verzeihen sie mir das grossthun, ich schäme mich dessen so wenig als die herren sich ihres kleintthuns. *Görne* an *Zeller* 160.

KLEINTOCHTER, *f.* *proneptis*, urenkeln *COMENIUS* orb. p. 1, 247. *STEINBACH* 2, 519. *s. kleinvater.*

KLEINURMACHER, *m.* der taschenuhren macht, im gegensatz zu grossuhrmacher. *CAMPB.*

KLEINVATER, *m.* müssie nach kleinsohn urenkeln, kleintochter, kleinnesse der urgrossvater sein (vgl. kleineltern), ich kann es aber nicht finden. *FISCHART* braucht es im nachworte zur 2. ausg. von aller practik grossmutter:

o du kleinvater aller practich,
was blinzelst lang? ich rath dir, pack dich.
was wolst du unser 'klein grossmutter'
verdringen mit dem tollendruder? *kloster* 8, 602;

das ist aber nur wortspielende umkehr von grossvater in 'aller practicken und pronosticken grossvater', unter welchem titel ein seitenstück zu seiner grossmutter erschienen war (ausz. d. germ. mus. 1865 sp. 231), und urgrossvater kann nach den weitem auszerungen dort am wenigsten gemeint sein. in Sachsen ist das wort unterm volke, besonders bei den bauern noch gewöhnlich, gleichfalls im gegensatz zu grossvater, vom hausvater, 'ist der kleinvater (klévater) nicht zu hause' fragt z. b. ein kommender; ebenso kleinemütter (auch schon klēmutter) im gegensatz zu grossmutter (wie sächs. grössemütter).

KLEINVERKAUF, *m.* detailverkauf, handverkauf, frz. détail. man findet auch kleinvertrieb.

KLEINVERSTÄNDIG, wenig verständig, *s. klein* sp. 1095: dise unzeitige klugling und kleinverständige tadler. *FISCHART* podagr. trostb. 1577 FS^e (695 Sch.).

KLEINVIEH, *n.* das kleine vieh auf dem hofe, *s. kleines vieh* sp. 1090, 1092 mitte und vgl. schmalvieh:

beide sie rauben nunmehr hornvieh und gemästetes kleinvieh. *Voss* II. 5, 556.

KLEINVOGT, *m.* niederer vogel, dem grossvogel untergeben (*s. d.*). *FRISCH* 2, 403^e. *ADELUNG*.

KLEINWAARE, *f.* allerlei kleine feine waaren, bes. schmucksachen, wie ringe, armbänder. *CAMPB.*

KLEINWACHSICHT, klein, wenig wachsend. *STIELER* 2400. kleinwuchsig von weinreben *HONBERG* 1, 330^e.

KLEINWELT, *f.* bei *J. PAUL*: folglich umringt eure kinder nicht, wie fürstenkinder, mit einer kleinwelt des drechslers. 36, 95.

KLEINWENIG, paululum, findet man auch zusammengeschieden, z. b. öfter im *Siegfried* von *Lindenberg*; *s. sp.* 1096.

KLEINWENIGKEIT, *f.* subst. zu ein klein wenig (*s. vor.*): und ist nicht anders, das ich mein kleinwenigkeit erwege und mein widerwertig gemüth, das ich kein lust hab mit einem solchen rhümer und schreier zu disputiren. *LEHNER* 1, 146^e.

KLEINWERT, *m.* valeur menue, kleiner münzwert: die kupferprägung blieb beschränkt auf die in silber schlechterdings nicht herzustellenden kleinwerthe. *MOHSEN* röm. gesch. 2, 379.

KLEINWESEN, *n.* kleines wesen, bei *J. PAUL*: eine wolke trunkner, spielender, schwirrender kleinwesen aus seidenstaub. *Hesp.* 1, 166.

KLEINWIERIG, kurz dauernd, kurzwierig *STIELER* 2417, dazu kleinwierigkeit *das*.

KLEINWILLIG, wenig willig, schwierig. *STIELER* 2538.

KLEINWINZIG, subtilissimus: in dem er einen wagen und ein schifflein so kleinwinzig gemacht, dass das erste . . eine mucken, das andere aber ein vogel mit seinen siegeln bedeckt. *ABELL* gerichtsh. (1681) 1, 227. *s. klein* II a. e. und winzigklein.

KLEINWIRT, *m.* kleiner landwirt.

KLEINWIRTSCHAFT, *f.* ökonomie im kleinen.

KLEINZEHNTE, *m.* zehnte von den kleinen fruchten oder kleinem rich, vgl. keimodgartlein sp. 1124: frucht oder ander ding, die man in den kleinzehenden verzehenden soll, es sind allmalsät, wie erwisz, kiebern, linsen, wicken, ruben, gersten, heidenkorn, öpfel, biren, nüssz, quitten und alles ander obn. *s. w.* weish. v. 1409 bei *MOSE* zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins 3, 407. auch schmalzehnte (*RA.* 392).

KLEINZIEMER, m. die weindrossel. NEMNICH.

KLEINZIG, s. klinzig.

KLEINZWIRNICH, aus kleinem, feinem wirn. STIELER 2663.

KLEISCHE, f. *pleuronectes limanda*, ein plattfisch, auch klische, glarke. NEMNICH 4, 1009.

KLEISE, f. teufelswirn, wie klebe 3 (s. d.) NEMNICH. nd. klise ist klette SCHAMB. 103, FROMM. 5, 151, mit anderm vocal (ablaufend) nl. klisse, klesse klette KILIAN (minl. auch classe), dazu klissen, klessen affigere, adhaerere das. (kleben), ebenso norr. klesse, isl. klessa linere, schwed. klessa haerere RIERZ 328, klessig und klajug klebig 327, alles reste einer alten nebenform von kleiben, kleben, s. sp. 1066 mitte. vgl. klessen.

KLEISPE, s. das zweite kleisper.

KLEISPER, **KLEISPAR**, **KLEISZBAR**, ein seltnes und merkwürdiges adj., nur in resten und spuren.

1) heikel, empfindlich, launig u. d., nur einmal bezeugt: freundschaft mit kleisperm leuten reizt wie ein blöder faden (beim spinnen). LEHMANN flor. 1, 230 nr. 37.

2) daher wol erst mit adv. kleispar umgehen mit etwas, vorichtig, wie es ein heikles ding verlangt: das nicht vergebens Christus die reichthum dorn heisst, mit den man kleispar müsz umgehen, als an den man sich bald kretzel. S. FRANK chronica (1531) 123; so lassen sie dochs kriegen nicht zu ohn sondere grosze not und gar wichtige ursachen, und geen ganz kleiszbär mit umb, benken viel conditionen und ursachen daran. kriegsb. des frides 132.

3) dasselbe mag sein ostfries. klisper in der redensart dār is be nich klisper genugg to, dazu ist er nicht fein oder schlaue genug STÜRENB. 111 (merk. auch schwed. klispr schlaue RIERZ 329), der übergang der bed. kann sein wie in fein und klug (s. d.), eig. zart, dünn.

4) eine nebenform ist nd. klistern und klästern, sehr eigen, empfindlich in bezug auf reinlichkeit und geschmack bei speisen und getranken, in Lippe FROMM. 6, 215, bremisch Br. wb. 2, 806, osnabr. klestern STRODTMANN 105, wie umgestellt gött. klezern (auch pletzern) SCHAMB. 103, also heikel wie u. 1, zur endung s. kätzeln sp. 374.

5) die formen zeigen ziemliche mannigfaltigkeit, wie bei alten bildungen gewöhnlich, eine doppelform mit ablaut, klisper und klispr, und mit verschiedner consonanz hinter dem stammansgang, denn -per und -ter müssen bildungsmittel sein, in der hd. form unter 2 in -bar umgedeutet, wie es wörter wie schamper, erber gleich schandbar, ehrbar nahe legen. weiteres unter folg.

KLEISPER, m. splitter u. d., mit nebenformen kleispe, kleiste.

1) kleispr, splitter: es wil ie einer dem anderen ein kleispr aus dem auge ziehen und hat selts einen balken drinnen. S. FRANK sprichw. 2, 20. noch schwed. kleispr m., splitter den man sich ins fleisch gestossen hat SCHMID 316, in Nördlingen kleispr und klispr holzsplitter, spreizel SCHM. 2, 364, südfränk. klispr RIEHWALD 2, 72.

2) bair. tirol. heissen die schweinsborsten, die die schuhmacher brauchen, kleisperm pl., auch ostfries. klispr sg. STÜRENB. 111, nach der ähnlichkeit mit dem splitter.

3) das schwed. wort bed. auch unbeholfener, unbiegsamer mensch.

4) nebenformen. a) kleispe, ergibt sich aus schwed. kleisp, kleispen m. splitter SCHMID 316, auch 'spelt' BIRLINGER Augsb. wb. 281:

mi druckts und zwickts im maga rum,
als wärs lauter kleischpa drinn.

SCHREIER ged. in schwed. mundart.

dasselbe könnte sein, mit umstellung, kleibse (an kleiben spalten angelehnt) im 15. jh.: so kind anhaben um zu kreisen (kriechen) auf der erde, so sol man ein gelätz machen von lindem leder, damit sie kein kleiben einreisen. MEITLINGER regim. der j. kinder 98 (BIAL. a. a. o.), vgl. weisse gleich weipe. auch tirol. kleispen in bed. 2 SCHÖPF 323.

b) tirol. kleisten schweinsborsten SCHÖPF 323, im Elschlande:

schau schau schau,
wie der schuesterbus zannen (den mund versiehn) tuet,
wenn er di kleisten sammelt. FROMMANN mund. 3, 514. 523.

5) ursprung. a) dass es mit dem vorigen gleiche quelle habe, deuten die formen entschieden an. bei beiden dieselbe doppelform mit p und t im beginn der bildungsilbe und mit urspr. i und i. die doppelform mit unil ohne -r ist nur fürs subst. bezeugt, fürs adj. doch auch denkbar, es wäre wie bei klammer und klanime, klamm (sp. 938 mitte).

b) auch die bed. beider wird denselben ausgangspunkt haben, in einem worte etwa mit der bed. sich splütern, reissen; das adj. wäre eig. leicht splütern, brechend, wie etwa ein 'blöder faden'

(beim spinnen s. b.), dann übertragen auf einen empfindlichen menschen (vgl. bair. schiferig reizbar, schifer groll mit schifer splütern?). davon könnten denn auch reste vorliegen in fränk. klisperm springen, s. b. von glas SCHM. 2, 339, mit dem t für p allengl. nordengl. cleste to cleave in two HALL. 254, vgl. schweiz. glestig fissilis FROMMANN 3, 82.

c) auch von dem stamme ohne das p oder t ist eine spur übrig in tirol. klasse spalt (sp. 1005); stämme die auf s ausgehen, nehmen besonders gern eine verstärkung oder stütze durch p, t oder k an, oft alle drei, s. z. b. knascheln, auch hier wird die dritte form vertreten sein in kleschen, s. d.

d) dass aber diese verstärkung sehr alt ist, dürfte ein span. wort beweisen, chispa f. diamantsplitter, ganz kleiner diamant, auch regentröpfchen, funke, eig. offenbar kleinstes losgesplittertes stückchen, gewiss schon goth. klispa oder klisps u. d. (wegen des ch- s. sp. 590 mitte und unter kleschen).

KLEISPORN, m. eine art fuszeisen, mit vier zacken, in marsch-gegenden. CAMPE. von sporn und klei.

KLEISTER, gleich klystier, s. d.

KLEISTER, m. gluten, bei STEINBACH als fem.

1) form, herkunft, heimat.

a) urspr. klister (s. 2, d), gebildet mit -ster wie laster, polster (2, 234, s. auch knölster), wie lat. claustrum von claudo, monstrum von moneo, gr. σείτορον von σείω, s. dazu u. klufter sp. 904 (d), dann gr. 2, 367. 123 fg. ebenso gebildet gab es mhd. klenstar gluten (wb. 1, 843), von klenen linere (s. d.):

dag er gefüego
wol verworhten venster,
si bestriche mit klenster. aneg. 23, 26.

der stamm kl- kleben ist eine ältere gestaltung des Stammes von kleiben kleben, die sich auch auswärtig findet, s. dort sp. 1066 mitte.

b) seine heimat ist aber nicht in Oberdeutschland, denn wie es mhd. fehlt und noch in den ältern oberd. wbb. fast durchaus (s. 3, a), so ist es noch in den dortigen mundarten nicht eigentlich heimisch, es gilt dafür kleb, klebe, kleber, kleib. aber in den md. mundarten ist es zu hause, schon im pass. klister (2, d), bei ROTHE dūr. chr. 3. 31 waggerklister asphalt (Germ. 5, 246), auch nd. klister br. wb. u. a., im 18. jh.: gluten, colla lym, pappe, klyster CHTRA. c. 38 (in seiner oberd. vorlage, bei GOLIUS c. 37 nur leim, happen). aber nl. mangel es gleichfalls.

c) schwer zu beurtheilen ist es im Norden. dän. schwed. (n.) klister sehen entlehnt aus, wie isl. klistr (s. auch u. klejstern), aber das isl. wort gibt RIGAN auch als inutilis iteratio operis, flikkeri, flikkerdärk, also wie schwed. klebwerk sp. 1056; das sieht doch nicht entlehnt aus (s. aber kleisterei). noch weniger was AASEN 222 aus Norwegen gibt: klistra, den saft aus etwas pressen, und benetzen, von feuchtigkeit die bei solchem pressen an der hand kleben bleibt. gewiss selbstständig ist schottisch claister any sticky or adhesive composition, dazu claister to bedaub; der von klister abweichende vocal stimmt zu clay kleben gleich nd. kleien sp. 1086.

d) entlehnt böhm. klejstr, poln. klajster, russ. klejster, auch ehstn. kliaster, finn. kliasteri.

2) die bedeutung scheint ursprünglich ganz allgemein 'klebendes' gewesen zu sein.

a) ein mnd. botan. glossar hat evena, clistere MONES anr. 8, 405, und das scheint epheu, der auch eiben, iven, ibe, yfföl heisst (DIEF. 194. NEMNICH 3, 107), nl. klever sp. 1045 unten; jedenfalls eine anklebende pflanze, vgl. kleb, klebe, klebekraut.

b) die mistel, viscum album, heisst ebenfalls kleister NEMNICH 4, 1571, von ihrem klebrigen safte, den man zu vogelleim benutzt, wie sie auch vogelleim genannt wird.

c) in der Zips heisst der speichel kleister, bakleistern bespeien SCHÜRER 70.

d) am merkwürdigsten in der stelle wo es md. zuerst erscheint, von einem der an den galgen gehängt wird:

alsus wart er ein klister (: prister). pass. K. 490, 65.

es scheint ein scherz, der das hangen am galgen als 'kleben bleiben' bezeichnet.

3) klebriges bindemittel, die gewöhnliche bed. a) zuerst wol allgemein: colla, gluten, leim, gleister, pappen. JUNIUS nom. 220, wol aus CALEPINUS, der gleister gibt (DIEF. 266); malta, kleister und ander glütwerk FAHNER 1587 (DIEF. 345), md.

b) kleister heisst der vogelleim, auch das stopfwachs der bienen, womit sie ihre stücke verkleben, verkitten, bienenkitt (NEMNICH 4, 1065).

c) hauptsächlich aber mehlkleister gluten farinaceum STIELER 975 (der auch kleist angibt), mit kleister ankleiben farina compingere das.; nach ADELUNG ist kleister im engern sinne auch

starkmehlkleister, zum unterschied von der pappe aus roggemehl. kleister kochen. buchbinderkleister u. a.

4) bildlich (vgl. kleistern 2):

ih, deren bosheit angefrischt den kleister, um unverständ mit ungeschmack zu kitten. PLATZ 105.

KLEISTERAAL, m. wie aalthierchen, aalartige infusorien in klister, essig: nicht grösser . . als einen kleisteraal. J. PAUL Titan 1, 106; die welken dünnen infusionsthierehen und kleisteraal von ideen. jubels. 155, u. ö., vgl. freih. 71. bücher-schau 1, 34.

KLEISTERÄLCHEN, n. demin. zum vor. NENNICH 4, 1661: sie liess das kleisterälchen von katze als leimruthe nachschleichen. J. PAUL uns. loge 1, 18.

KLEISTEREI, f. kleistern, gekleistert; bildlich schon im 16. jh.: auf der meistischen theologen hinken und kleisterei. JON. WICAND ob die neuen Wittenberger u. s. w. 10^o, von den kryptocaltristen, s. foly. und das übereinstimmende ist. klister unter kleister 1, c.

KLEISTERER, m. glutinator STIELER 975 (er gibt auch homo sequax, asseclos); bildlich, vgl. vor.: (weil) ir kleisterer auch was falsch und unrecht ist, mit ewren törichtten glöstin wollet für gottes warheit ausrufen. WICAND a. a. o. 9^o; wie elliche kleisterer und töucher der lügen one scham fürgeben. 13^o, vgl. unter kleistern 2.

KLEISTERFRESSER, m. ein kleinkäfer, *dermestes paniceus*. NENNICH ab. 305.

KLEISTERIG, klebrig von kleister oder wie kleister, kleisterige finger, auch bildlich von diebsfingern, kleisteriges brot unausgebaknes. CAMPE. kleistericht glutinosus STIELER 975.

KLEISTERN, glutinare, nd. klisteren, schwed. klistra, dän. klistre, isl. klistra, auch poln. klajstrować, russ. klejsterit' u. s. w. (s. kleister 1, d).

1) eigentlich. a) intr., kleben: so musz man hansenplasen zum sode nemen (zum siedeln des hechtes) . . davon kleistert oder klebet die bröte. MATHEIUS Sargda 34^o, zugleich wol als beleg der urspr. allgemeinen bed., s. kleister 2. 3, a.

b) trans., gekleistert papp (zusammengeklebte papierlagen, pappe) STIELER 975, ein gekleistert hut glutine firmatus ders., geleimter, fester. es heisst gewöhnlich mit kleister bestreichen (bekleistern, zukleistern, verkleistern) oder fest machen, aufkleistern, ankleistern, zusammenkleistern:

und wänet ihr,
zusammen sei die welt gekleistert
aus pappendeckel und papier? PLATZ 60;
seitenlücklein, wolgebacken
und gekleistert. FAULSTICH glaubensbek. 65,
s. klebelocke.

c) übertragen auf streichen, schmieren überhaupt, z. b. die haare kleistern, mit haarrachs stark streichen, butter auf das brot kleistern, dick aufstreichen. CAMPE. kühn sagt SEUNE: ich habe vernünftige ärzte in Italien darüber sprechen hören, dass jährlich in der fasten eine menge menschen an der verdammten paste sich zu tode kleistern. spazierg. nach Syr. (1503) 226, vtergl. vorher da ich doch mit den ewigen makkaronen mir den magen nicht ganz verkleistern wollte 212; man sagt nitlich von einem dicken brei, er ist wie kleister, scherzend sogar seelenkleister.

2) bildlich: wir haben warlich ein gros ergernis angericht und sewr angezündet, so wollen wirs nu (das ärgernis) mit worten kleistern und zustreichen. LUTHER 3, 340^o, wie sonst verkleistern; redet, verblümet, teuschet, kleistert, verdrehet, lieget und triegelt, lichen herren, was ir künnet. WICAND gegen die kryptocaltr. (s. kleisterei) 3^o; man pletze, dicke, nehe, verdrehe, kleistere, dichte, lüge darzu was man wölle, so ist dieses die helle hechte warheit. 14^o; da ir in Lutheri fusstapfen weret blieben, so hettet ir die newe lere nit thuren verkleistern. 6^o; irrthum mit der göttlichen warheit zu vermengen, bementeln, bekleistern. 21^o. wenn daher eben deswegen, weil sie mit zu unerheblichen pfändern geküttet werden die (wie wenig leim besser als viel leim) fester kleistern als grozze, durchaus nicht auseinander wollen. J. PAUL teuf. pap. 1, 13.

KLEIT, thon, lehm. J. FISCHARTUS onomasticum philosophicum 1574 o. o. (5^o) 44. die vereinzelte angabe verdient doch glauben, als nebenform von klei, wol auch aus nd. quelle, denn gerade so besteht neben engl. clay in Kent clayt, clay or mire. HALLIWELL 233^o. s. unter klette.

KLEIWEL, s. kläuel.

KLEIZER, KLEIZIOLZ, s. klosz.

KLEMENZEN, s. Kleinmengen.

KLEMM, adj. gleich klamm (s. d.), jenes erscheint mehr als oberd., dieses mehr als md. und nur nd., während auch schwed. gleich klamm besteht (sp. 935. unten); vom ursprung s. klimmen. die umlaufende form stellt sich unmittelbar zu klimmen, genauer zum praet. klamm (vgl. klimmt), die umgelautele zu dem abgeleiteten klemmen (vgl. unter 3), wie sich ähnlich ahd. chleip klebrig und nhd. kleb klebrig verhalten (sp. 1042). für die mhd. zeit ist klein bezeugt durch namen, wie der beiname könig Ruprechts († 1410) genant herzog klein MOSES aaz. 6, 375. 263, herzog Ruprecht der eltest (der vater) und herzog Klemme JANSSEN Frankfurts reichschr. 1, 14 in einem briefe der Rotenburger v. 1354; Clemme als adelicher beiname BAUR Hess. urk. 1, 534 u. ö., im habsb. urb. 262, 11 ein mann der Klemme. LUDWIG deutsch-engl. wb. gibt auch klemme: das geld ist klemme, es geht klemme bei uns zu,* das scheint aber mundartlich willkür.

1) enge, eingengt, 'adstrictus, coartatus' STIELER 965, STEINR.

a) eigentlich: da ward es ihnen zu kleim. Limburger chron. (1560) 72 § 156, sie kamen ins gedrange, vom rhein. städtebunde der durch übermüt sich mächtigere feinde auf den hals zieht, der ausdrück stammt gewiss aus dem kampfgedrange. noch schwab im Saulyau ein klemmer platz, klemmer sitz (BIRLINGEN).

b) bildlich, beklommen (vgl. klemmen 4, c):

so muss mein klemmes herz in deiner brust vergehn.

WIDEMAN juni 16;

die euro klemme brust zu einem opfer lenkt. 25.

2) gewöhnlich von mangel, wie klamm 2.

a) zuerst wol unvers., wie unter 1, g: es sei im her (her) kleim umh prot und wein. Nürnberg. chron. 2, 39, 25, v. j. 1421; im winter, so es allenthalben kleim ist, da müssen sie (die arbeiter) auch wolfeiler gehen. H. SACUS rier dial. 48, 3, wolfeiler arbeiten; es geht kleim bei ihm zu. STIELER 965.

b) dann von dem zustande wo es kleim ist, wie klemme armut, contracta paupertas. DASYD. 245^o; a. 1452 ist . . in Schwaben ein so grolle klemme theurung. S. FRANK deutsche chronik 1539 270^o; milt, also das er in klemmer zeit sein eigen kleimot verkauft. dess. chronica (1531) 61^o u. ö.; anno 1434 erfor korn und wein, kam ein gähling klemme theurung. dess. chronica (1536) 1, 240^o; a. Chr. 1462 ist ein schwinde klemme theurung gewesen. RIVANDER exempelb. 2, 352^o;

warumb all handel teiz auf erden
so klemb, spitzig und zucker werden,
auch spris und trunk, auch alle wahr . . .
steiget als auf das höchst auf. H. SACUS 1, 332^o;

es war damals Hanau bloquiert und eine solche klemme zeit bei dem gemeinen mann. Simpl. 1, 78, 24 Kurz; etliche jahre dahero sind die zeiten gar kleim gewesen. CHR. WEISE freim. redner 761;

wer kehrt sich an die klemmen zeiten. GÖTZER 217;

bei dermaligen klemmen zeiten. WIELAND 10, 245; es war der anfang einer herben und klemmen zeit. HENEL 3, 379; der vogt ist in sehr klemmen umständen. PESTALOZZI 1, 312.

c) endlich von dem, was schwer zu haben ist (wie knapp, das denselben gang nahm): an orten da das holz kleim und theuer ist, sammeln die armen leut das rohr und heizen damit ein. TABERNAEM. 575 (1555 706); wann eine theurung das land trucket so dass die nahrung und decke bei denen geringen leuten sehr kleim und schlecht eine lange zeit gewesen. MURALT pest 29; wo die titul und münzen steigen, da werden die herrschaften und das geld klemmer. ORTEL u. CORN 30 jhr. kr. 381 (oder wäre das nicht comp. 2 s. 4. und klammer rar); die wasser wurden kleim, es ist alles kleim bei ihm. FAISCH 1, 518^o; das geld ist kleim. KENNEDY 227 aus Nassau (s. geldkleim). es ist auch noch schwab., tirol., vortgl. (hier neben klamm, wie nass.).

3) merkwürdig und bedeutsam eine nebenform.

a) beklemm, klemm (1, 1422), das zeigt wie nahe diese auf. zum verbum gehören, wie kleim zu klimmen, so beklemm zu klemmen; die form ist noch westerr. in der bed. bedrangt, arm (es geht einem beklemm) und beklommen SCHMIDT 19, auch in der Zips in bed 2, das obst ist heuer beklem Schüröer 70^o; ebenda beklom und klom (s. klamm).

b) überaus merkwürdig aber in der bezeichnung biklemm, selten, theuer, bair. SCHM. 2, 356, in Pressburg Schüröer 70^o, östr. bighem CASTELLI 84, LORITZA 25^o, bichlem Höfen 1, 53. das kann nur alt sein, sicher mhd. biklem, ja ahd. bichtlem, unmittelbar von bichtlman (eig. ringsum einengen) mit zurückgezogenem tone;

es ist ein wertvolles seitenstück zu mhd. biederbe mit nebenform biederbe (s. bieder 1, 1811), im subst. begrast neben begrast begrabnis mhd. wb. 1, 562* (doch s. beigrast ROTHE dur. chr., beigrast oben).

4) endlich auch eine spur von klemm in der bed. von klamm 4 (r), im ungr. berglaude 'lehmg', ein klemmer boden SCHROEDER 70*, genauer wol feucht; und dazu auch die nebenform mit -er wie bei klamm, in schles. klemmer, s. das adj. klammer 3 sp. 936.

KLEMMARSCH, m. geizhals, künst. LEXEN 9, vgl. folg.

KLEMMARSCHIG, von menschen, ärmlich, gedrückt, kleinlaut, ein thür. kraftwort, die angst klemmt den hintern zu, vgl. 1, 565.

KLEMMBRET, n. streichbret, auf der Eifel SCHMITZ 1, 227*, eig. wol klëmbret, von klëmen, kleimen (s. d.); vgl. kleibseheit.

KLEMMDENHUND, m. hundeklemmer: ein loser kleidenhund und maufrank. GARG 24*, 1590 & 37 (31 Sch.), als kraftworte für übelwollende kritiker; es erklärt sich vielleicht aus dem boshaften scherze, hunden am schwanz eine klemme anzulegen (s. klemme 1), wenn nicht bloß klemmen 1, d. gleich kneipen darin ist. bei RABELAIS 1, prol. entspricht tirelupin.

KLEMME, f. subst. verb. zu klemmen, einengung, sowol des engende, wie der zustand des geengten, gleich klamme. ahd. nicht vorhanden, es wäre chlamma, chlemma, d. i. chlamnia, wo nicht chlamia zu vermuten; mhd. selten, gewöhnlich klammie:

den (gegner im kampf) cheilt er und verzwicket
sein freud in laldes chlemme. SACHSENWIT 9, 58.

isl. klemma, schwed. klämma, dän. klem, klemme (nord. aber kläma); nld. klem, bei KILIAN noch klemme, nd. klemme. s. klimmen 2.

1) werkzeug zum klemmen, festhalten, retinaculum, wuchs STIELER 965, 'instrument etwas in die enge zu bringen', decipulum FRIACH 1, 518*. TONLEN 110* nennt s. b. chlupperli, die waschklemmer, erklärend waschklemme; klemme heisst nordd. die bremse der hufschmiede zur einklemmung störriger pferde, lippenklemme, mauklemme, nasenklemme. die korbmacher haben eine eiserne klemme, womit sie von den frisch geschnittenen weidenruten die rinde klemmend abstreifen (KÄNITZ). schwanzklemme für böse hunde, s. b. westf. FROMMANN 6, 78. ebenda klemme, gepaltner stock, beeren u. dgl. darin eingeklemmt zu tragen (s. kloben 6). auch dän. klemme, schwed. klämma klemmer u. d., vgl. klamme.

2) enger ort, einengender raum.

a) enge schlucht, engpass FRANK chron. 24* u. d., auch schwed. klämma RIETZ 332*: von unserer lägerstatt gieng eine wasser-runze in einer klemme hinunter (die bequem zu reiten war) gegen dem feld werts, deren ausgang besetzte ich mit 20 mann. SIMPL. 1, 274 (1, 3, 7), in altern ausg. klämme 1, 270 Kurz, angelehnt an das gleichbed. klamme; hierauf lief Springinsfeld gegen ihnen die klemme herunter. das. (271), es handelt sich um einen überfall, der ausdruck war wol also der soldatische. vgl. gemsenklemme.

b) käfig, gefängnis: wann der vogel durchgegangen und aus seiner verwahrung entsprungen ist, so kan man ihn nicht wiederumb in die klemme bringen. OLEARIUS pers. baumg. 9, 11, zugleich schon gefangenschaft. STIELER noch erklärt klemme als ergastulum (s. leiche), daher wol klemme als name eines schlosses, in Eisenach ROTHE thür. ch. c. 613. 614. im rotwelsch ist klemm gefängnis, klemmen fangen (weim. jahrb. 4, 95. 1, 343), dasselbe ist mhr. klemmes n. civilgefängnis KEMBEIN 229, das neutr. deutet aber auf eine mögliche kürzung aus klemmhans (wie s. b. thür. backs aus backhaus, sibir. bäckes HALTRICH plan 92, köches kochhaus 93, mhr. backes KEMBEIN 59).

c) raum in dem man sich eingeengt fühlt, und der entsprechende zustand. GÖTTE in der forts. von 'was wir bringen' nennt das alte enge theatergebäude in Lauchstädt so:

da ward es jedem wol, wenn aus der klemme
er in die breite bezire wohnung trat. 11, 327,

doch mehr schon der zustand des beengten. ebenso im röm. carn. von der enge im gedränge: indem einer hust, müssen alle hinter ihn auch zurückweichen, bis einer zuletzt so in die klemme kommt, dass er mit seinen pferden in die mitte hineinlenken musz. 29, 260. wer s. b. in einem vollbesetzten bodenraum ins enge kommt oder zwischen thür und pfosten oder sonst eingeklemmt wird, wie der fuchs im fuchseisen, ist in der klemme, was aber auch zugleich den zustand meint, einengung, 'coarctatio, astrictio' STIELER:

der strich (strick) der ist zubrochen
und wir sint al erlöset üsz der klemme.

BRUDER HANS Marienl. 1304;

V.

bisz sie (die wilden thiere) in die klemme oder auszerste noth gedrungen werden. Antimachiarell 1624 187* (auch not ist urspr. diese 'klemme').

3) gewöhnlich letzteres in übertragenem sinne, von menschlichen verhältnissen, äusseren wie inneren, drängende not, bedrängnis, besonders wo sie durch den gleichzeitigen druck zweier mächte oder gegensätze entsteht die einen in die mitte nehmen und zu erdrücken drohen; zwei nehmen einen dritten in die klemme: einen in die klemme bringen, in angustias inducere STIELER 965; ich war gewaltig in der klemme und gieng darüber ganz zu boden. OLEARIUS pers. baumg. 91 (8, 13); den feind in die klemme bekommen, treiben, 'in die enge', zwischen zwei feuer, in die klemme (kloppe, klopfe, kluppe) gerathen, être serré de tous côtés. RÄDLEIN 545*; in der klemme stecken. westph. Robinson 152; die dinge sind in der klemme, hac res arctae sunt. STEINBACH 1, 571, s. 5;

Soladin. aus dieser klemme (im schach), seh
ich wol, ist ohne busse (einbusse) nicht zu kommen.
LUSINE 2, 726;

hat er mehr (ausdehnung als er soll, der ausdruck nämlich) so ist er schleppend, hat er weniger so ist der gedanke gleichsam in der klemme und wird erstickt. RAMLER einkl. in die schönen wiss. (1774) 4, 70;

balten durst und hungerqual
mich in angst und klemme. BÜCHER 50*;

Wurm. ganz und gar nicht (soll die drohung ernsthaft werden), nur in so weit als es nöthig ist die ganze familie (Luisens) in die klemme zu treiben. SCHILLER 195*, d. i. ihr mit dem untergang nur zu drohen, sie in angst zu jagen zur erpressung des gewünschten; aus der gefährlichsten klemme (im feldzug 1792) waren wir nun heraus. GÖTTE 30, 121; Emilio liesz mich fahren und Lucinde ergriff mich . . und so fand ich mich denn in der klemme zwischen beiden schwestern. 25, 281, es ist mehr die innere bedrängnis der doppelte liebe gemeint; so kommt Macbeth durch die hexen . . Brutus durch die freunde in eine klemme, der sie nicht gewachsen sind. 45, 49; dadurch kommen die armen wesen (die kinder) zwischen dem naturzustande und dem der civilisation gar erbärmlich in die klemme. 24, 103; er (Wieland) findet sich in der klemme zwischen dem denkbaren und dem wirklichen. 32, 244; diese versammlung . . bringt Dionysius in eine grosse klemme (mit seinen ansichten, angaben), indem er sich keine andere ekklesia als die des demas denken kann. NIEBUHR 1, 476; in dieser klemme werden auch andre . . an den ausweg zurückgekommen sein, ob nicht . . doch eine allgemeine volkszählung zu verstehen sein könnte. 2, 61. dazu sich aus der klemme ziehen DAHMANN dän. gesch. 1, 437. ein geschäftsmann ist oder sitzt in der klemme, kommt in die klemme, wenn er seinen glaubigern nicht genügen kann. engl. heisst es ebenso to be at a pinch. gleich gebraucht sind in vielen der vorigen fälle enge, gedränge, in einigen aber auch dilemma (δίλημμα).

4) beklommenheit, s. klemmen 4, 2:

mit nassem blick, die herzen in der klemme,
schau alles volk geführt zu ihnen auf.

WIELAND Oberon 12, 57.

5) mangel, nach klemm 2, klamm: und weil die armen hergleute ihrer reume und ackerbaws nicht warten kondten . . fiel ein grosse klem und mangel am brod für. MATTHEIUS Sarepta 14*. so noch geldklemme.

6) krampf, wie klamm m., s. b. ohrenklemme ohrenzwang M. KRAMER, klemme eine krankheit der schweine (s. klamm), westfries. klemm krampf STÖRNBERG 110*. von kinderkrämpfen bei JACOBI, denn anders ist die stelle wol nicht zu verstehen: mein herz das einer brust glich worin der lebenssaft (die muttermilch) zurückgetrieben wurde, weil den säugling die klemme dahin risz. Woldemar 128 (1794 2, 33), ist es nicht urh.?

7) einen eignen schönen gebrauch hat es im nd., als kraft und nachdruck, in worten und werken: dat het beter klemme, dringt besser durch, eine rede het kine klemme, keine wirkungskraft, wie eine lahme zange. Brem. wb. 2, 756, ursprünglich gewiss von der spannkraft der hände, arme u. s. w., wie noch ostfries. klemm gefühl der kraft, s. b. in der hand (STÖRNBERG); der griff der hand ist ja ein klemmen, s. klemmen 1, a. e. Es war ein lieblingswort STEIN, er sagte s. b. von Hardenberg in bezug auf seine anschwefungen: wie kann bei dem ein funke von kraft und stärke übrig bleiben? wo bleibt da die klemme des willens, der karakter? ARNDT wanderungen 255. ganz ebenso nl. klem (selbst de klem van een bewijs, das gewicht eines bezeuges), dän. klem, schwed. klämma.

8) eigen und mit ganz andern ausgang thür. klemme, pl. klemmen, was die gäste bei einem hochzeit- oder kindtaufschauspiel vom essen mit nach hause nehmen. vgl. allenfalls klemmen 1, b.

KLEMMEN, n. kneipzange, nl. klemijzer. M. KLEMMER.

KLEMMEN für klimmen, s. d.

KLEMMEN, coarctare, constringere, ahd. bezeugt in 'pichlemmit abstractum' GRAFF 4, 857, als in biklemmian (s. 2, a), antiklemmian (s. kinn 1, c), mhd. klemmen wb. 1, 842, beklemmen WAITER 76, 20. Mart. 106, 20; nd. nl. klemmen, alt. klemma, schwed. klamma, dan. klemme. spuren aus England in schott. clem to stop a hole by compressing JAMIESON, altengl. clemyd closed, fastened HALLIWELL. Es ist der form nach das causativum zu klimmen, wie schwemmen zu schwimmen, urspr. auch dem sinne nach, s. klimmen 2, auch klammen.

1) die urspr. bed. ist wol packen, feindlich fesselnd ergreifen.

a) von raubvögeln, so bei WERNER vom Niederrhein vom adler der ein unecht gebornes junges aus dem neste wirft:

so clemmt he iz mit sinem vuoge
unde leit (lät) iz vallin unsuoge. 68, 19.

so mhd. des habeches klemmen FRAUENLOB spr. 57, 8 in der Pariser hs. (der reim würde klemme verlangen, vgl. klimmen für klimmen). Davon hieszen die jagdvögel, falke, habicht, sperber klemmende vogel (oder krimmende) Sachsenspr. 3, 47, nl. bei Kil. klemvogel, klammvogel, auch krimmende vogel accipiter, noch nd. 'klemvogel, habicht und andre storsvogel mit starken klauen, womit sie ihren raub klemmen' Brem. wb. 2, 786, hamburgisch klammvogel, ostfries. klemmivogel STRENBURG 110.

b) aber urspr. galt es gewiss auch vom packen mit der faust, wie klau selbst auch von den menschlichen nägeln und fingern; vgl. ags. clam, gen. clammes, packender griff und die packende hand sp. 935 (das sicher allgemein deutsch war). ein rest davon ist wol der nd. gebrauch von klemme (7), götting. klemmer derbes mädchen SCHAMB. 102, wol nig. die tüchtig zugreift in der arbeit. auch das volksw. (student.) klemmen für stechen, kripsen erklärt sich am besten hier, wenn es dazu alt genug ist, was nach seiner weiten verbreitung denkbar ist. auch schwed. klempere klau und niedrig für finger STALDER 2, 108 gehört hierher, von der nebenform des Stammes klump für klimm, s. sp. 939 unten, klammer klau und klimmen. man kann die bed. noch in folg. Wendung ROCKERTS wiederfinden:

indessen oben sie sich mit den armen klemmen (ringend).
Hostem u. Suhrab (1838) 100.

c) wie eine abschwächung davon ist klemmen kneipen, kneifen: interpretieren zutrücken und im zutrücken klemmen FAUSTUS 723, relicatus zupfen und klemmen beim oren 1351, perrellere berupfen, klammen, pfützen 995, expungere klemmen, stupfen 521, MAALER 245; auch nl. klemmen perrellere, pincer Kil., und demnach auch rheinisch zu erwarten. es ist noch schwed.: die mädchen aber wurden vor eifersucht und zorn ganz aschgrau und klemmten ihre tänzer in die schultern dasz u. s. w. GOTTHELF 10, 50; laß mich gehn, schrie Vreneli, das während der schönen rede gethan hatte wie eine katze am strick und selbst mit klemmen und kratzen nicht achonte. 2, 30. freilich geht der begriff zugleich in den folg. über. vgl. übrigens 4, a und klimmen kneipen.

2) die jetzige sinnliche bed. ist festhaltend ins enge bringen, einzwängen: angere, arcere clemmen DIER. gl. 35. 45.

a) daher früher fesseln: etliche unten geklemmt mit fesseln. 3 Macc. 4, 10;

liß den leib Cleomenis schluden
und an ein creuz in henken liß,
und all seine kinder gewis
samt der mutter Cleomenis klemmen,
all streng gefenklichen annemen. II. Sachs 4, 2, 90;

die fessel klemmt der jungfrau sarte hände. SCHILLER 33.

so schon alt. biklemmid an karkare Hel. 4402, und dazu kleinne (2, b) gefängnis, klamme fessel, ags. clam (sp. 935).

b) als tortur (vgl. klemmhans henker): von den armen, die durch ir missetate werden gestraft zu dem tode, dieselben werden geklemmt an negeln der ringern. A. v. EYER 43;

ach lieber got, sollt man euch klemmen,
ir würt der warheit selber remen (es bekennen).

fastn. sp. 382, 7;

man klempt, man stöckts und sticht zu tot. 644, 18;

aber dise ritter allsamt
die hab wir für die wagen erkant.

wenn sie süß schüllen pey nemen
und manchen armen stöcken und clemen (zur erpressung),
so sein sie alle rösch (keck) im feld. 639, 7, da sind sie die
tapfern;

(wer) sim rauber zu tail wurd, der in umbschlemp
und in in sinem stock umb gelt klemp.

priamel b. KALLER alte g. schwabe s. 38.

einen zu tode klemmen, ad mortem usque constringere. STICKLER 964.

c) wie die klamme, fessel, so klemmt auch die klammer, die range (klammer ist urspr. auch fessel und klau), und allerlei ähnliches: solche schlupferige kuttelfisch und muräl mus man nur bäumen und klemmen wie die mörkrebs mit iren kersechten schären den langen möral ... dan den listigen mus man fesseln durch gegenlist. FISCHART rts. 558 Sch., mit anklang von a, zugleich bildlich;

bracht' er die keile heraus. nun war der braune gefangen,
haupt und füsse geklemmt. Götz 40, 25;

die klauen

und von den füßen das fell blieb in der klemmenden spalte.
40, 27;

er (Laokoon) steht bewegungslos,
geklemmt von ihres leibes reifen.

SCHILLER 31, 'anklammert'.

d) zwischen thür und angel klemmen u. d.:

der fründ (verwandte) zertog (veruneinigt) und hinderliog
und finger zwischen angel diog (mhd. tuejo, thür),
die werden oft geklemmt darvon. BAANT norr. 7, 25,

vgl. LEXAN nachher und ZWINGLI wter 4, c;

nemlich klemmt ihn (den foh) zwischen die thür,
das er von ihm streckt alle vier. FISCHART fohants 873 Sch.

die redensart ist da schon abgekürzt durch weglassung von angel (oder pfosten) wie bei BAANT durch weglassung von thür; zwischen dem stamm und rinde klemmen. STEINBACH 1, 871, wie beim holzhauen; und da die eselin den engel des herrn sahe, drenget sie sich an die wand und klemmet Bileam den fus an der wand. 4 Mos. 22, 25; den finger klemmen, beim zumachen der thüre. FAISCH 1, 518. Diese gewöhnlich refl. sich klemmen:

ein sprichwort ist lang gesait,
wer zwischen tür und angel
stößt seinen finger unverait,
der gwint an freuden mangel
ob er sich da zwischen chlembt. SCHEUNWITZ 33, 89;

wer sich zwischen thür und angel steckt, der klemmet sich, also (ebenso) wer freunden (verwandten) und eheluten zuwider handelt. LENNAN flor. 1, 230; wer den finger zwischen baum und borke steckt, der klemmt sich, sprichw.; ich habe mich in die finger geklemmt. KÄBLER 545.

e) auch das kleid, die schuhe klemmen STICKER 964, ADELUNG, wenn sie zu eng sind, daher klemm (klamm) knapp.

3) diese dann in weiterer entwicklung.

a) klemmen durch einklemmen befestigen, u. d., fest klemmen u. d.: doch half er sich so gut sichs thun liesz, nahm das buch unter den linken arm, klemmte den hut zwischen die knie. Siegfried v. Lindenb. (1790) 1, 80; die brille auf die nose klemmen (vgl. klammbrille), das glas in die augen (borgnetz), vgl. känd. klemmangel blinzelnd FROHM. 3, 117, die augen zuklemmend; ich sah ihn die unterlippe zwischen die zähne klemmen, welches er nur thut wenn er am grimmigsten ist. SCHILLER 119. 122; da faszte der junge die art, spaltete den omhoss auf einen hieb und klemmte den bart des alten mit hinein. KINDERM. 1, 24.

b) und so mit manchen andern nebenbestimmungen, die dem begriffe neue Wendungen geben: dem unrischen Schwaben ... der im einmal das mark zwischen der thüren zu dem hindern herausz klemmet. FISCHART Gurg. 21 (25 Sch.), klemmend herausdrückte;

als einen kühnen wurm, der sich emporgestemmt,
ein ungefährer tritt zur orte niderklemmt.

J. J. SRAZNG bei Drollinger 354.

daher abklemmen (z. b. den finger), anklemmen, aufklemmen, ausklemmen (STICKER 965), einklemmen, erklemmen, losklemmen, zerklemmen, zuklemmen, zusammen klemmen.

c) klemmen für klemmend bringen, bewegen, z. b. ein buch zwischen die andern (auf einem engen regal), hineinklemmen; er klemmte sich durch die halb offene thüre; es war kein platz mehr auf der bank, er klemmte sich aber doch noch zwischen zwei mit hinein. ebenso zwingen.

d) sich klemmen für geklemmt sein: ihr (der Genueser) heldenfeuer klemmt sich in hallen levantischer waaren. SCHILLER 155 (ist darin wie gefangen). ebenso für geklemmt werden, z. b. was krinen spielraum zur bewegung hat, klemmt sich (kommt in die klemme), wie ein rad in einem getriebe, ein

deckel der nicht zugeht, vgl. 4, f. auch intr. die thüre klemmt u. dgl.

e) sogar blosses klemmen für geklemmt sein: so bin ich etwa die halbe hinauf (bei einer erkletterung des sächs. königssteins), da stösze ich auf einen sandsteinblock der im risse (des felsens) klemmt, wahrscheinlich war er beim bane der brustwehr heruntergefallen und hier hängen geblieben. gutenlaube 1859 s. 172. das muss auch von sich klemmen ausgehen, was 'sich geklemmt hat', das ist geklemmt. daher geklemmt als part. pres. zu sich klemmen (vgl. sp. 546 mitte):

und um des todten hand geklemmt
der knabe wimmert und sich stemmt,
den lieben vater aufzuwecken.

ANNETTE v. DROSTE 422.

'sich mit der hand klemmend', die hand umklammernd.

f) eigen Mephisto, im kampf mit den engeln:

was flatterst du? willst du dich packen!
es klemmt wie pech und schwefel mir im nacken.
GÖTTE 41, 328.

man sollte mich erwarten, klemmt mich, droht mich zu packen, was an die bed. 1 erinnert, der dativ ist wie bei imperz. kitzeln.

4) in mancherlei bildlicher verwendung.

a) necken, verärrern klemmen DIER. 617: item er (Hieronymus von Prag in seiner verteidigung zu Constanz) thet dero vil, so wider in redeten, mit hoflichen schwenken (feinen scherzen) und ir etlich mit schimpflichen (scherzhaft neckenden) worten rupfen, rüeren und klemmen. N. von WEIL transl. von Poggys bericht (WACKERN. leseb. 1, 1042, 41), nach klemmen kneipen.

b) quälen, peinigen, ohne zweifel von klemmen als foltern entnommen:

ein ding ist das mich wirser (schlimmer) klempt,
das der man, der sich Christus nempt,
mit einer leer so fürbar dringt.

Joh. der täufer, tragödie. Nvii;

thut sie mit hartem freundschaft klemmen. H. SACUS 3, 1, 17;

die lage, in welcher er sich zwar nicht gefoltert, aber doch geklemmt fühlte. GÖTTE 24, 122; ich bin seit meiner rückreise aus dem bade so wunderbarlich von der gegenwart geklemmt worden. an Zeller 115; er dachte (Uli der pächter, als er zum verkauf in die stadt geht), die lieben nachbarn würden allenthalben sagen 'klemmt den recht, der bedarf geld, er muss verkaufen'. GÖTTE 3, 356, 'drücken' beim handel, das wird noch unmittelbar auf die folter zurückgehn.

c) ins gedränge bringen zwischen zwei entgegengesetzten kräften, wirkungen u. d., zu klemme 3: so han ich von unseren vordren allweg gehört, es solle sich zwüschen der eidgenossen blast nieman legen (die zwietracht zu scheiden) oder aber er werde wol als übel klemmt als zwüschen bruederen (deren streit er scheiden wollte). ZWINGLI bei WACK. leseb. 3, 1, 260, 26, s. unter 2, d das sprichwort bei BRANT: stich dich zwischen vetteren und freunde, so klemmest du. SCHOTTEL 1116; des gränzenlosen elends . . . in welchem die zur auswanderung genöthigten Mainzer bürger (1793) zwischen zwei feinde, den innern und äussern sich geklemmt sahen. 30, 325; da aber die jugend vorlaut, das alter aber kleinslaut ewig sein wird, so ist der eigentlich reife mann immer zwischen beiden geklemmt. 56, 132; sich zwischen eine wolwollende lebenswürdige pedanterie und den theetisch geklemmt zu sehen. 31, 49; die mit-handelnden alle sind opfer von klemmenden widersprüchen. 45, 220; geklemmt zwischen die gewissen qualen des lebens und die ungewissen schrecken der ewigkeit. SCHULZ 709, man sagt jetzt gern akademisch im dilemma, und wie derb und allfränkisch klingt dagegen GÖTTE geklemmt, nicht wahr?

d) überhaupt bedrängen, einengen: wie die not unser enger raum ist, der uns betrübt und klemmt, also ist die hülf Gottes unser weiter raum, der uns frei und fröhlich macht. LUTHER 5, 49; ob wir ein wenig gedrängt werden und der teufel uns klemmt. 5, 443; wiewol aber die beschribten kö-nige der Juden reich hart bedrängeten und klemmten. MATTHEUS Sur. 91, es mochte wol militärischer ausdrück sein, vgl. klemme 2.

e) von gewissen empfindungen, die ein gefühl des klemmens bedrückt, es klemmt mich auf der brust, ich habe brustbeklemmung. vgl. klemme, klamm krampf, das adj. klemm 1, b: der zorn hat ihn das herz als gar zu klemmt. Aimon xij;

ihr herzen meloer liebe, ihr klemmet meine brust.

WACKERN. juni 44;

o himmel! welch' ergrimmte schmerzen
beschweren die geklammten herzen.

A. GUTENBERG verl. gersp. 2, 28;

und fragst du noch, warum dein herz

sich lang in deinem bosen klemmt? GÖTTE 12, 31;

die klemmende unbekante sehnsucht, die so oft den bosen des jünglings und des aufkeimenden mädchens zusammenzieht. TUCK 6, 219. in allgemeinem gebrauch ist so beklemmen, beklemmen.

f) es klemmt sich. es geht klemm her, es stockt, hapert (vgl. 3, d): wie wil sichs klemmen mit der antwort. LUTHER 3, 319; er kann nicht durch, es klemmt sich aller orten, es fehlt bald da, bald dort (an mitteln, geld).

LESSING 2, 231 (Nath. 2, 1).

g) volksw. sich klemmen auf etwas, sich auf etwas verstreifen, einseitig und eigensinnig auf etwas bestehn, versessen sein: worauf er sich einmal klemmt, davon ist er nicht abzubringen: er (Uz) hatte sich über die bodmersche verstiegenheit lustig gemacht, und hierauf hatte Wieland sich auf den inhalt der bodmerschen gedichte geklemmt und Uz und mehrere andere dichter für unchristlich und sittenlos erklärt. DANZEL LESSING 407. vgl. mhd. klemmkopf, klammkopf eigensinniger mensch KENNEDY 226.

h) klemmen geizen, in Tirol, Kärnten, vgl. klemmer, klemm-arsch.

KLEMMER, m. coarctans, exagulator, auch klemmerin fem. STIRLER 965. STEINBACH 1, 871.

1) FISCHART nennt unter den Marskindern kälberarzt, schlangenklemmer, starnstecher grossm. 71 (601 Sch.), schlangenbeschwörer? ein kraut holodium heisst schlangenzwang FISCHART 2, 193. tirol. klemmer geizhals FROMM. 6, 297, genauer schweiz. batzenklemmer, der die batzen festhält, oder wie pletzenpfenning FISCHART grossm. 603 Sch., der sie kneipt: hat einmal so ein batzenklemmer das geld zwischen seinen fünf fingern, so ist nichts mehr damit zu machen. GÖTTE 3, 221. 278. s. auch unter klemmen 1, a.

2) klemmer grosse ameise, s. klammer. - mhd., tirol. der hirsch-käfer, auch klemmhirsch, vgl. klammer 2.

3) als werkzeug, s. b. schweiz. ein halbbogen von silberdraht zur befestigung der frauenkappe STALDER 2, 108. vgl. nasenklemmer, kugelklemmer.

KLEMMERLEIN, s. klemperelein.

KLEMMHAKEN, m. eine grosse eiserne klammer bei zimmer-leuten, tischlern, arbeitsstücke darin mit heilen fest zu halten. CÄMPE. vgl. klammhaken.

KLEMMHANS, m. der heuker, s. klemmen 2, a und b (vgl. kalbhans): ich bekenne es, mein schornstein (d. i. hals) zieht noch wol, ich bin nichts feinders (für feinder) als den klemmhänsen, den mauskopflischen henkern, die diese dinger zuschnüren, wann sie einen zwischen den zweien zum verderben gewachsenen hölzern wie die brathering arrestieren. slaw. technol. interim 210.

KLEMMHIRSCH, s. klemmer 2, klammerhirsch.

KLEMMICHT gleich klemm STIRLER; s. klammig.

KLEMPPE, f. gleich klampe (s. d.), klammer, krampe u. d., am Rhein: die klempen und schlingen des kranzens. polizeiordn. für den hafen zu Oberlindheim vom 29. juni 1864. es ist wie krampe neben krampe.

KLEMPPELN, gleich klempern, s. folg.: Johannes XXIII. hat geordnet, dass die glocke dreimal am tage solle geklempelt werden, dass sie den englischen gruss sprechen. G. NICHOLAS papist. inquisition 510. vgl. klengeln.

KLEMPEN, gleich klempern bei STIRLER 967, STEINBACH; es lebt z. b. am Mittelrhein, klempen anschlagend läuten, klengeln (KUNKE). vgl. klempen und klampen, das danach doch glaublich wird; dazu vielleicht auch zips. klumpchen (klämpchen?) n. schlag auf die zusammengehaltenen fingerspitzen SCHULZ 70, vom ursprung s. klapp 1, b. schwedisch heisst diess klempen oder klenken mit der glocke klämpa, altschw. aber klämpa (dial. auch kläppa, kläppa) RIETZ 325, nach dem m wird die alte form die rechte sein.

KLEMPER, m. klempner. COMENIUS orb. p. 2, 154, vgl. klempen-handwerk; fraglich ob von klempen oder aus klempere gekürzt. auch böhm. klempet klempner wie poln. blacharz, d. i. blechner.

KLEMPER, f. klupper. STIRLER 967; s. klemperelein.

KLEMPERER, m. 1) gleich klamperer. STIRLER 967. CHR. WEIGER lust. redner 122. RÄDLER 545, LUDWIG, SCHNOTTER, jetzt klempner (s. d.). seine frau nennt STIRLER klempere, wie künnerin von künnerer (doch vgl. klempen).

2) RÄDLER hat auch klempere, trenner, sauderer, reitler, truceur, lanternier importun, ridicule; die franz. wörter stimmen zu klempern 2, arbeiter der bei viel lärm doch wenig macht,

aber die deutsche erklärung erinnert an klemenzen 3 sp. 1119, s. das. 4 a. e., eine nachwirkung jenes verschollenen stammes wäre darin schon denkbar.

KLEMPERICH, vom tone des klempernden hammers STIELER 967, STEINBACH 1, 872.

KLEMPERLEIN, n. 1) *crepitaculum*, it. *qualibet res ludica*, ut sunt *crepundia et crepitacula*, STIELER 967, also gleich klapperlein und klapperwerk, er gibt dazu auch klemper f. klapper; M. KRAMER kennt aber klemperlein auch als schelle, s. klempern (anders bair. als klammer, s. klammer).

2) besonders in der redensart einem ein klemperlein anhängen, *conitium in aliquem dicere, labem alicui aspergere* STIELER, seiner ehre einen fleck anhängen, ihm etwas am zeuge flicken, der genaue urspr. sinn des ausdrucks ist schwerer zu ermitteln, er zeigt früh abweichungen und umgestaltungen, wie begreiflich bei einer redensart zu der das leben so viel anlass gibt; schon in einer mhd. stelle, wo sie glücklich einmal bezeugt ist, wechseln in den ältesten hss. klämperlin (sp. 913), chlaphelin (sp. 954), glimpfelin, auch klemmerlein sp. 940 wird alt sein, und sicher liegt jeder anführung ein bestimmter anlass unter. vermuthungen s. an den angeführten stellen und unter 4.

3) die abweichungen wachsen aber mit der zeit zu einer erstaunlichen mannigfaltigkeit an, denn ganz in gleichem sinne heisst es, verschieden nach ort und zeit, einem ein klempchen (sp. 913 mitte), ein klapperlein, kläppchen, Meloläppchen, blechlein, bletzlin, schlütterlein, spällin, spänglein anhängen oder schlagen, ferner einen klappf, klapp, klatsch, klitsch, kleck, klack, schandlappen, klebefleck, fenzel, schletterling (SCHM. 3, 460), schlämperling (STALDER 2, 323), eine klappe, klette, schelle, klenke, düle (SCHM. 1, 366) und noch anders.

4) die ausdrücke bedeuten zum theil schlag, zum theil fleck, zum theil sind sie doppelsinnig mit anlehnung an verwandte wörter (vgl. klappf, klatsch, klitsch). aber am ältesten erscheinen die Wendungen (s. besonders klapperlein 2), die den ehrenfleck darstellen als ein klapperndes, klingendes oder blinkendes ding, das man einem anhängt oder anschlägt (sp. 954), womit er die augen der leute auf sich zieht. so muss die redensart auf einem wirklichen gebrauch beruhen wie das deutlich ist bei brandmarken, lat. *inurere* maculam, nōtam, ignominiam von dem brandmarken der verbrecher. schelle, klapperlein lässt an die siechenklapper denken (s. sp. 965 unten); auch narren, verrückte wurden so ausgezeichnet (vgl. unter kolbe 2, b), das klingt wol in folg. nach: ich muss gestehen, dass der himmel mir halbnarren ein schweres blech an den hals gebunden hat u. s. w. ALBERTINE v. GRENZ in Mercks briefe. 3, 255. aber gewiss liegt auch eine ähnliche ehrenstrafe dahinter, daher schon mhd. lasterblech, schandblech (Renner 9100. 9186), wie die tafel die der arme sündler am pranger oder sonst trug (vgl. unter blech und ZANCKE zu Brant 21, 5, HAUPT 8, 517) wie weit aber solche urspr. starke bildl. sich abgreifen können, zeigt z. b. siechbläschlein schimpfplättchen SCHM. 1, 233; wie lange sie aber nachleben, nachdem der inhalt daraus entwich, zeigt unser verblasstes 'einem etwas anhängen'. übrigens vergl. gr. *μύρον ἀνάρτησιν τι* Od. 2, 46, *αἶλος ἀνάρτησιν, παρὰ τῆσιν* in ganz gleichem bilde.

KLEMPERN, umgelautes klampfern (s. d.), wie kläppern neben klappern und urspr. diesen gleich, s. klempern und klappf 4, b.

1) klemperen hämmern STIELER 967, STEINB. 1, 871; allgemeiner NÄDELIN 545 klempern, klämpern, klippern, klöppern, ein gelöse machen, auf einem spinette herumklempern (klämpern), auch das klempern der gläser *le tintin des verres*, es klempert (kläppert, kläfft) dem pferde ein eisen 345; auf einem clavier immer klämpern Faisch 1, 519, der es besonders auf blech bezieht, s. klemperer, klemperer; östr. oft und laut klopfen, z. b. an eine glocke, thür, planke, blech HöREN 2, 141, kärnt. FROMM. 3, 117: ich klämperte mit einem halben guldenstücke gegen das glas. Bone übers. v. Tristr. Shandy 7, 29; viele hunderte und aber hunderte klempern clavier, die schönen von Stuttgart (1752) 22. schraub. klemperapfel klapperapfel.

2) wie kläppern 3, s. d.: alle künste, in denen wir sachte des jahres fortklempern, hat er (Öser) wieder um einige grade weiter gerückt. Görz an Knebel 20. Schweiz. klempern flicken, pfuschen, busseln, dazu klämperer m. STALDER 2, 105. das stammt vermutlich vom klempernden kesselflicker, was kesseln 2 ziemlich beweist, dazu verklempern (s. kläppern a. e.). s. auch klemperer 2 u. klämpern 2.

KLEMPERHANDWERK, n. blechschmidthandwerk, klipperhandwerk. NÄDELIN 545; s. klemper, aber auch folg., wonach das klempernde handwerk gemeint scheint.

KLEMPERWERK, n. *brimbolement, tintamarre* das., treschen ist nur klemperwerk, spinnen geht von herzen sprüche. das. (etwa aus dem munde von mädchen); vgl. klapperwerk.

KLEMPNER, m. blechschmidt, *lamarius, petalurgus, laterarius* STEINBACH 1, 872, klämpner blechschlager Faisch 1, 519, hie und da in genauerer begrenzung der welcher mit reichem lute lötet ADRUNG. es ist geändert aus klemperer (s. d.), der klempernd arbeitet; über das n s. kellner. die form ist wächs. und weiter md., daher auch wendisch klempnar. oberd. heisst das wort klämpferer (klämpfer), klämperer, s. auch klipperer, klämperer, andre namen sind blechner, blechler, spengler, Gaschner, heckenschläger, laternmacher. klemperer aber zieht aus als wäre der name von der nachbarschaft gegeben, eig. als neckname.

Dazu klempererarbeit, klempererblech, weisblech wie es die klemperer verarbeiten, klempererbursche, klemperergeselle, handwerk, innung, junge, meister (eigen österr. klempererläuse zinkabfall), klemperern klempererarbeit machen, klempererwaare.

KLEMSE, f. für klinse, klinse (s. d.):

(gemmen) die sach ich aus klüften und klemmen (: gemmen) auf den stafligen selzen klebern. H. SACUS 1, 251.

KLEN, m. specht, s. klän.

KLENEN, KLÄNEN, gleich kleiben, schmieren, streichen.

1) gebrauch und verbreitung. a) von leimbau, wie kleiben sp. 1067, mhd. klänen, klänen, bair. östr.: als die pfäl in einer klanten want den laim auf haltent. MEGENBERG 22, 9, den lehm aufrecht halten (die pfäle sind die nd. md. staken, klänstaken DÄNNERT 234), in andern hss. in einer chlenwent (kleibwand), gekleibten want. daher vom nestbau der schwalbe:

ein swalwe klenet von leime
ein hüselin. NEIDHART 30, 38 R. 54, 7 R.

dazu verklenen verstreichen und klenster mhd. wb. 1, 543 (s. kleister 1, a). wie klenwand, so östr. klenwerk gleich kleibwerk: die stat Partzow ist eingefangen mit klenwerk. fontes rerum austr. 1, 320, mauer aus kleibwerk.

b) beschmieren, beklecken, vgl. beklenen:

nun war ihu klenet kopf, lend und brust,
das sich ihr jeder ducken must
unters wasser, den dreck abwusch. H. SACUS 2, 4, 90;
und klenet uns frei do heim die went
mit beiden henden wie er kan,
das wir uns all verwundern dran
wo er die kunst des schreibens nam,
so er doch in kein schuel nie kam. Faust. sp. 1000, 11.

c) noch in voller geltung ist es im bair. östr. gebirge, bair. klänen (mit beklänen, an- aufklänen u. a.), dazu kläner m. kleiber, streicher, klänerer schmierer, klänig schmierig, klänkäs schmierkäse, auch bildlich sich klänen mit ..., 'bemengen', einlassen, s. SCHWELLEN 2, 357. östr. glena u. s. w., glener ein schlechter maler CASTELLI 141, klänen besudeln LORITZA 74, bei HöREN 2, 141 z. b. eine mauer mit laim anklänen, bestreichen, klenhoden zimmerdecke mit lehm und stroh verkleidet. in Tirol, Kärnten klänen (für verklänen verkleckern).

d) aber auch in ganz andern theilen Deutschlands; sodass es einst allgemein gewesen sein mag. in Aachen kläne mit lehm bauen oder bewerfen, klänerer f. und klän m. kleibwerk, schmierer Müller u. WETZ 111, sie bringen aus urk. bei mit leinen bekleint. am Mittelrhein klänen und klänen schmieren, beklenen beschmieren (s. KENNEDY), westerr. klinscheibe SCHMIDT 19 gleich kleibscheibe mauerkeile. selbst in Mittelddeutschland eine spur in thür. von dreck klennern (wie klebern 2), wächs. beklenert besudelt.

e) ausser Deutschland wol erhalten im norden: dänisch kline klriben, kleben (trans.), länchen, dazu klinerag kleibwand, lehmwand, klinvark wie östr. klenwerk vorhin, u. a.; schwed. klēna, dial. auch klina, klajna, dazu klinare der kleiber, klēna f. klecks u. a.; norw. klina und kleina, altn. isl. klina.

2) formen und verwandtschaft.

a) am allerthümlichsten zeigt sich ahd.: praet. giklan, biklan kleble, bekleble, part. bichleuan GRAFF 4, 558 fg., also starkformig wie gehen, lesen, praet. chliuu, inf. chliēnan. davon ist denn das jhd. nhd. klänen eine ableitung, mit gebrochnem e (aus i), wie die form klänen bezeugt, also mhd. klänen, ahd. anzunehmen chliēnen (s. kleben 1, c), das neben chliēnen ähnlich steht wie chliēnen neben chlihan, wie auch bei beiden im übergang von der starken zur schwachen form die bed. nicht gewechselt word.

b) aber auch von einer andern starkformigen bildung sind spuren erhalten, obwol nur in einer mundart von heute: westerrädisch bekleine beschmieren, beklene beschmiert, von kleinen kindern

(Schmidt 19); es bestand also neben ahd. chlēnan auch chlīnan, praet. chleīn, ganz wie sich neben chlīban, ahd. chlīban sp. 1044 ein starkes chlēban ergab, ausbildung eines Stammes in mehreren verwandten ablautsreihen oder Übergang aus einer in die andere, wovon immer mehr Beispiele aufzulauchen (s. J. Grimm gesch. der d. spr. 951 ff., vergl. hier kresen, klieben). dem vermuteten chlīnan entspricht denn auch das nord. klīna (mit ablaut nord. klēina, schw. klajna), nur schon schwach geworden, wenigstens im part. isl. klīndr, norw. klint Aasen 222. streckt etwa in dem nhd. klēne 1, d. vielmehr kleinen?

c) nächstverwandt ist das gleichbedeutende kleimen sp. 1057, wo gleichfalls altes starkes klīman spurweise vorblickt; dazu muß auch das klamm klebrig (sp. 936 mitte) entfernt gehören, das vielleicht auf den ablaut wie in klēnen klan deutet. die weitere verwandtschaft s. sp. 1066 mitte; man könnte kl. glina (hon unmittelbar mit kleinen vergleichen, ebenso kymr. glynu kleben, und selbst lat. linere vielleicht, da aller abfall des g sich schon dort ergab; damit kämen wol aber selbst linus und lehm, leim in frage, sodass hd. leim lehm genau zu ags. clām lehm träle.

KLENER, m. der blauspecht, östr. (auch klāner) Höfer 2, 142. NEMICH 4, 1310, bair. baumklāner, auch der baumläufer Schm. 2, 357. Höfer bezieht es auf kleinen kleiben, weil der vogel sein nest in einem hohlen baume mit holz 'verklenet', daher er auch kleiber, kleber, klāber heißt; auch die östr. nebenform klāner stimmt zu tir. kärnt. klānen für kleinen. doch könnte das spätere umdeutung sein, s. klān und kleiber (klīber) blauspecht, die vom 'klettern' entnommen scheinen.

KLENGEL, m. gleich klāngellein, s. klengen 3 a. e.

KLENGEL, KLENKEL, m. 1) klöpfel in der glocke, bacillus roc. inc. leut. Dief. 65, tintinnabulum glockenklengel Braac (Dief. 554): die eiserne schling oder hak, da an (woraan) der klenkel hing. Birlinger Ausg. wb. 251 aus einer chron.;

ir leutent mir ain tötlich gloggen (durch die liebesnase), der klengel schlecht mir an mein hert. Rosenblüt Hdt. 291.

2) anderes ähnlich baumelndes (s. klachel 2 ff.), wie 'cimbr.' klenkel piombata, davon klenkeln piombare, 'senkrecht richten' SCHWELER 136, also das richtblei, die bleiwage der mauer (merke. auch span. chineho, vergl. kleispe a. e.). bair. klengel oder klenkel an der nase Schm. 2, 360. mhd. der rohen klengel jäng. Td. 352, 2, ranke die baumelt oder sich anklummet, vgl. klenken und klimmen III, 2 a. e.

3) der Ursprung von klengen ist aber nicht sicher (s. klachel 7), ein anderer Stamm hat gleiche, wenn nicht mehr ansprüche, s. sp. 952.

KLENGELN, KLENKELN, demin. zum folg.

1) tinnire, tintinnare, ahd. chlengilōn Graff 4, 563 (sicher auch chlengkilōn); z. b. mit geld klengeln (s. geklengel H. Sachs); mit einer klingel: (es wird geklengelt) 'sie klengeln, ich muß hinein'. causenmacher 87, während s. 103 ich höre klingeln steht. klengeln ist eig. genauer, 'klingeln machen', es gilt noch im Erzgebirge, es klengelt (an der thüre), du mußt klengeln. in Thüringen heißt das abendläuten mit der kleinen glocke klengeln, in Baiern das anschlagen im gegensatz zum vollen läuten (s. klemmen, heiern), tir. kärnt. klenkeln. dazu bair. tir. klengler, klenkler m. einzelner anschlag der glocke, oder einer der schlecht läutet.

2) anders in ausklängeln, aufklängeln von samenkapeln: um guten samen (von der kiefer) zu erhalten, werden die reifen zapfen .. bei der stubenwärme auf borden, auch des sommerts über auf einer buberte an der sonne ausgeklängelt. J. M. Bechstein forstbotanik (1815) 753; man klängelt sie an der sonnen- oder ofenwärme auf. 762, d. h. die schuppen der zapfen öffnen sich da, sodass sie durch dreschen oder 'ausstauchen' (Dübel 3, 22) den samen abgeben. s. weiter klengen 3.

3) baumeln wie ein klengel (s. d. 2): sie (die liebnarren) beschawen sich selbst auf der seiten und umb die füz .. ob ihre langfetzende hosenbänder und Denken recht hin und her klengeln. ALBERTINUS narrenh. 304; klengeln, sitzend mit den beinen baumeln M. Krauer deutsch-holl. wb., Frisch franz. wb. (vgl. das. gambiller). es ist bair. östr. (klängeln Loritza 74), auch klenkeln, s. darüber sp. 951 unten. s. auch u. klengel 2.

KLENGEN, KLENKEN, klingen machen, von klingen wie sprengen von springen, drängen von dringen. die zweite, härtere form ist eine selbstständige nebenform, entsprechend dem ahd. chlānch, älter nhd. (geriss auch mhd.) klank sp. 945; eigen ist nur dass klingen mhd. nicht bezeugt ist (es ist mehr nd.), während klenken mhd. durchaus vorherrscht (im mhd. wb. allein belegt, klengen steht z. b. Pars. 60, 26 var.), das urspr. -pj- des anzunehmenden ahd. klengjan mag darauf eingewirkt haben, indem es zu k verschmolz. die härtere form lebt noch, s. 2, a. 3.

1) der mhd. zeit war das ursprüngliche verhältnis zu klingen ganz frisch gegenwärtig, man klenket da seiten, dāne, 'macht sie klingen', z. b.:

sō wā mir minner hende, sprach Wābel sōn ...
wie klenke ich nu die dāne, sō ich verlorn hān die hant?
Nib. 1901, 4;

vīl maneges herzen guot gedanc
dir klenket manegen süezen klanc. Haupt 4, 520;
swer inneclīch an got gedenket,
sō man seiten vor im klenket. Renner 5697.

auch von sängern: dō sunget irz (das kyrie eleison) nīht glich unde kundet ez nīht wol klenken mit dem dōne. Beatus 496, 11, d. h. es so singen oder bewirken dass es wol (gut) klanc mit d. d., in bezug auf die melodie, oder klingen mit .. vom zusammenklänge?

2) nhd. sind davon nur rede übrig.

n) es gilt besonders vom läuten mit der glocke: clenckhen, pulsare. roc. inc. leut. dg, in andern ausg. clengen, leuten (Dief. 472). mhd. hieß es noch genau die glocken klenken:

den vier glocken,
dō man zuo gotes dienste klenket. Renner 6627.

aber nhd. ist der accus. vergessen, es steht als schreibbares intr. oder mit mit: und sol man darzu mit der kleinen glocken viremal klenken. Asenbach gesch. der grafen v. Wertheim 2, 199, v. j. 1419; nach der Regensburger Feuerordnung von 1455 sollen die thurner nicht läuten wann sie feuer sehen, sondern nur klenken. Gemeines Regensb. chr. 3, 243 (Schm. 2, 359); statt dass in andern städten frisch gearbeitet, wird da vom frühen morgen .. geklengelt und geläutet. Westensieder bei Schm.; alle viertelstunden mußte die schildwache auf Hohen-salzburg klenken (an einer glocke ziehen). lex. von Baiern 849; verbot er dem sigristen, dass er nicht klenken soll, bisz das ampt gar geschehen war. Frey garteng. 31; der sigrist klenket, die bauwren kamen. das. (cap. 62). es erscheint schon da im gegensatz zum vollen geklute, als 'anschlagen' oder kleines läuten (s. klengeln 11, wol auch da, wo es mit läuten zusammengefasst wird (wie bei Westensieder vorhin); in dem so lüet man und clengelt zu u. h. gott. Schenz 215 aus Hugschap 52, klengen wol als schluss des läutens wie beim abendläuten (s. auch unter b). so noch heute, wo es noch lebt, wie schweiz. chlänka, so läuten dass der klöpfel nur auf einer seite anschlägt, wie bei bestimmten gelegenhäten geschieht, s. Tobler 106, Stald. 2, 105; bair., tir., kärnt. klenken, in kärnten von der kleinen glocke die einen leichenzug empfängt (Lerner 160); auch anderswärts, wie nordfränk. vom kleinen geläute bei der kindtaufe, daher sogar klengen lassen kurz für laufen lassen, in Salzungen Fromm. 3, 411. östr. heißt es kleggitzen Höfer 2, 142, auch bair. klengezen.

b) selbst rein intrans, von der glocke selbst: darnach so laszt er sie (der glückner die glocke) laufen und get darvon, nicht dester minder die glock (noch eine zeit lang) lüet und klenket. Keisersberg brös. 2, 24; auch sol ein burger .. fischen so weit der glocken clang clengelt oder schillet. wriath. 3, 336, hessisch 15. jh. (RA. 76), hier völlig gleich klingen. umgekehrt erscheint klingen (auch schwachformig) für klengen, vermischung beider ist wol hie und da eingetreten.

c) anders als von glocken ist es schon im 15. 16. jh. selten: (wenn die bienen schwärmen) so leuten sie mit schellen, die andern klengen auf einem hecken oder mit schüsseln. Jacod unterricht von den bienen 1569, schlesisch (Fromm. 4, 174), es ist aber wol vom klengen mit der glocke übertragen. gut erhalten ist aber der alte sinn bei Hutten in erklingen, s. d. vom geld:

er mich (einen goldgulten) auf seinem tisch oft klenget,
mit seiner wag schnellet und sprengt. H. Sachs 1, 135 Göz;
(nahm) ein wag und klenget die ganz nacht
ein gulten acht. Herl. ha. fol. 23 nr. 218.

besz auf der wagschule klingen, wag.

d) eigen schweiz. klänken hellachallend singen Stalden 2, 105. Frommann 2, 371, vgl. mhd. dāne klenken unter 1, und nd. klinkelēren unter klingen II, 2, c, a.

3) gleich klengeln 2, in Milteld., z. b. in der Wetterau klenken, durch hitze die halsen des fichten-, tannensamens sprengen dass er ausfällt, mittelst der klenkanstalt, klenkmaschine (Weicard). in Thüringen klängen und klänken, auch von älsrüchten, lein und räbsamen; geklänkte und ungeklänkte tannzapfen, der same ist ausgeklänkt, die ganze arbeit, wie die anstalt, vorrichtung dazu heißt die klänke (Hegel). die doppelform mit g und k spricht für einheit dieses klenken mit dem vorigen, und

auch sachlich liegt es ihm nicht fern, denn das aufspringen des samens geschieht mit einem knisternden klänge (vgl. klanglein) und nach solchem klingen werden auch sonst ähnliche geschäfte unzweifelhaft benannt, s. krüchen stampfen, kreischen rösten, beides causativa von klenken. auch klengeln muss vom lein orten, daher der klengel, flachs dessen köpfe getrocknet von selbst aufplatzen, in Waldeck Curtze 476, vgl. klang gleich klanglein. s. auch klingeln 4.

KLENKAS, s. klenen 1, c.

KLENKE, f. 1) bei den bürstenbindern die kleinen borstenbündel die zu einer kopfbürste nebeneinander gebunden werden. Knüttz 40, 300. doch wol von klank schlinge, masche (s. d.), das in Tirol auch klenke f. heisst.

2) anders folg. klenk, das eig. klenke sein muss:

wer andern will anwerfen ein klenk,
dieselbe ihn selbst behängt.

JAC. DE ZETTER spec. virtutum et vitiorum,
Tugend- u. lasterspiegel. Frkf. 1619 28.

es ist deutlich wie klemperlein 2 gemeint (s. d.), aber was ist klenke eigentlich? das anwerfen lässt an eine klette denken (das ebenso gebraucht wird), wahrscheinlich ist aber zugleich an klenke pl. ranke gedacht (s. klauk 2).

KLENKEL, m. gleich klengel, s. d.

KLENKEN, klingen machen, s. klengen.

KLENKEN, schlingen u. d., s. klanken.

KLENKEN, vom ausbrechen des weinlaubes: pampinare vides, klencken, lauben. GOLIUS onom. 1582 370, 1589 400, bei FRISCH 1, 522 klencken aus der ausgabe 1593 370. dazu pampinator, klencker, reblauber, rauper 1582 49, 1589 53. vielleicht ist es eig. das beschneiden der ranken, die mhd. auch klengel heissen (s. d. 2), schwed. klänge u., dann gehört es zu klank schlinge.

KLENKERN, s. klinkern.

KLENKNER, KLENTNER, s. klant.

KLENKSTEIN, KLECKSTEIN, rotwelsch verräter, s. weimar. jahrb. 4, 98.

KLENWAND, KLENWERK, s. klenen.

KLEPFEL, m. glockenklöpfel, mhd. clephel plectrum GRAFF 4, 557 (12. jh.), im 15. jh. clephel, klephel, klepsil Dier. s. v. bacillum, cubalus, klepfel dem. wb. v. 1470 sp. 278. es stellt sich zu klappen wie klöpfel zu klopfen. Nebenformen hd. kleffel (s. kläffel 2), md. kleppel (s. d.), s. auch klipfel und kläpflein.

KLEPPE, s. kläppe, klebe 2 und klette II a. c.

KLEPPEL, m. die md. (nd.) form von hd. klepfel, die aber im mhd. vorgedrungen ist, wie sein stammwort klappen vor klappen; im einzelnen ist übrigens verwechslung mit kloppel möglich.

1) kleppel in einer glocke. RÄDLEIN 545, STEINBACH 1, 575. mhd. klepel Dier. 584 (geschr. kleeppel, um die halbe länge des e auszudrücken), kleppel 65. 160, im Teutikon. schellenklepel tonabulum, nl. klepel. schwed. klapp m., westf. klepper KUNNS zeitschr. 2, 86.

2) kleppel einer trommel, pauke:

wenn sich die kleppel der pauken bewegen.

A. GRIPHUS 1, 417.

3) kleppel an der thür, anpocher. RÄDLEIN, vgl. klopper.

4) gleich klöppel beim spitzklöppeln. AMARANTHUS frauenzimmerlexicon (1715).

5) knüppel. STEINBACH, FRISCH 1, 524.

KLEPPELN, s. klöppeln, klippeln.

KLEPPEN, s. klappen. nachträglich:

Alexandrum beim fuxen numb (nahm)
und ihn hin aus dem grabe schleppet,
der kopf ihm hinten nachhin kleppet

auf der erd hin und wider schlug. II. SACHS 2, 4, 75 (1571).

die letzte zeile beschreibt das kleppen, klappend schlagen, vergl. klappern 1, b, wo auch kleppen auf dem pflaster.

KLEPPER, adj. (Garg. 137), s. kleber sp. 1030.

KLEPPER, f. m. klapper, s. klapper fem.

KLEPPER, m. schwätzer, klopper, s. klapper mase.

KLEPPER, m. der kernbeisser. KLEIN prodr. Lübeck 1750 91. als schreier. NEMICH 3, 451 (s. unter kirschlink). da er auch kirschknepper, nd. kernbicker heisst, wird klepper, chlepper den klug beim beissen der kerne meinen, also zu klappen, kläpfeln.

KLEPPER, m. von pferden und ähnlich von menschen.

1) von pferden. a) urspr. gar nicht mit ableit. nebenn. die zeugnisse beginnen am ende des 15. jh., in Mitteldeutschland, wohn auch die form gehört; im Erfurter Engelmannsbuche s. b. wird der fürster angewiesen, für etwainge rille im dienste sal er des küchenmeisters klepper gebrauchen. MICHAELSEN Mainzer hof in Erfurt 32. die ältste erklärung find ich bei TROCHUS prompt.

Leips. 1517: manni, mamilli, pumiliones sunt, id est minimi equi, kleppher G^o, gleich darauf, viator ein klepper (wie Dier. 617 aus einem Strasz. wb. v. 1590). letzteres meint reitpferd im geschäftsleben, wie eben bei ENGELMANN, die erste angabe stimmt schon zu den späteren begriffsbestimmungen (s. g.). von den wbb. gibt es zuerst MALLER 245, schon in der md. form: klepper ein zöllner, ein ross das im zält gal, asturco, graduarius equus, reretus, tolularius. bei FRISIUS ist asturco 'ein zöllner, der im stapf gal' 131, veredus 'ein ross mit einem ringen (lichten) kärke auf die eil zefaren gerüst, wie jetzt die postross' 1362 (klepper hat er nicht). danach ist es urspr. ein reitpferd, das einen bestimmten gang geht.

b) es gab aber eine gangart der klopp: (Gargantua lernte) den pazz gahn, den mittelpazz, den trozz, den tritt, den schritt, den trab, den trott, huffin, den zelter, den klopp u. s. w. FISCHART Garg. 132 (1573 P^o. 240 Sch.).

c) daher anfangs auch klöpper: einen guten reitsattel . . auf einen gemeinen gaul (sollen die sätler machen) vor j. gulden j. ort, auf einen gemeinen (d. i. gewöhnlichen) ritling j. guld., auf einen klöpper xvij. groschen. Leips. stadlordn. 1544 F^o, also die geringste art (doch s. u. g); hat er (herzog Moritz) sich eilend auf klöppern mit ungefährlich 20 pferden zu seinem vater. . . begeben. SPALATIN bei Mencken 2, 2164 ('mit 20 pferden' gibt in gewöhnlicher formel die stärke des gefolges an); als aber der junge geselle die kreiden werkte und das er einem andern zum besten den klöpper auf der streu halten sollte, schlug er solchen heurat ganz oh. SCHUTZ Preussen 114, das mädchen für eines andern genuss nehmen; man weiss wol was die pohlischen klöpper vor kröten sein, wie sie durchgehen (darum entrann der Polr). CUN. WEISE kl. leute 190 cap. 10. auch verhochdeutsch klöpfer: dem schreiber auf ein klöpfer entgegen zu reiten. KIRCHHOFF wendunm. 1602 2, 201; wenn ein klöpfer die kalte seich hat. COLERUS haub. (1640) 267. auch klopper, s. b. in herzog Augusts von Sachsen gratulations-schreiben zu herz. Moritzens hochzeit, Leips. 29. jan. 1541. noch im 18. jh. wird auch klöpper angegeben, s. b. von LEWIG (s. g). auch nd. klöpper: darumb is hir itz nicht (nichts) to kope, anderst (sonst) wolde ick so vele goldes lenen unde juw einen klöpper kopen. LÜSTZET stiftsfelde 34 anm., v. j. 1510.

d) jener eigne zeltgang, gewiss vom klang der hufe benannt, wie trab, trott, mag aber auch klapp geheissen haben, in einem volksliede des 16. jh. geht der zeltner klip und klapp (s. klippklapp, vgl. klappern 1, b), daher auch kläpper, hd. kläpfer: auf seinen kläpfer, den ihm sein jung neben der ordnung führet, zu sitzen. KIRCHHOFF milit. disc. 113; das ich (auf dem schnellen ritt) meine pferd mit gar erlege (zum erliegen bringe, überreite), werden mir s. f. g. cläpper und knecht aus Cassel zugehen lassen. SCHERTLIN briefe 51; diese beide kläpper, welche hierauf (d. i. zur jagd) allein bestellt (bestimmt). PHILANDER 1650 2, 163; auf einem hurtigen kläpper. OLEARIUS pers. ros. 8, 92. klepper ist aber nichts als anders geschriebenes kläpper.

e) es ist aber doch auch eine andre auslegung möglich. man behängte nämlich seit der ritterlichen zeit die rosse mit schellen, wie noch theilweis fuhrmannspferde, BRACKS voc. erklärt sonipes, bei ALTENSTAIG ein traher, als 'ein reisig ross mit schellen oder mit harnisch behängt' (Dier. 542, Lpz. 1491 33), und KILIAN 211 gibt das nl. klepper (sonipes, asturco, tolularius) förmlich auch als 'cheval à clochette', nd. nl. kleppen aber gilt eben auch vom klingen der glocken, schellen. es müssen schon im 16. jh. beide auffassungen im gange gewesen sein.

f) klepper herrscht übrigens schon seit dem 16. jh. vor, auch oberdeutsch, wie klappen, klappern dort früh ihre hd. nebenformen zurückdrängten; es muss von einem bestimmten md. oder nd. lunde im 15. jh. ausgegangen sein als modewort im pferdehandel. die belege zeigen den klepper als reitpferd bestimmter art oder reitpferd überhaupt, auch zu jagd und krieg (vgl. besonders klepperlehen): nun hatt gedachter lantz knecht ein schönen klepper, darauf er dann war geritten kummen. WICKHAM rollu. 72, 1. 14 (es ist nicht von krieg die rede); leszt . . den knecht seinen klepper halten. KIRCHHOFF wendunm. 65; warfen den klepper umb. Garg. 255 (192 Sch.), tournans bride BAKELAIS 1, 43; sie halfen dem künig auf einen anderen klepper, da ihm sein leihpferd todt geschossen worden. WURSTISAN Bas. chron. (FRISCH);

ehe das gras wechset, ist all zu spat,
in den ist der klepper längst todt.

GARTNER dict. prov. 100;

begegnete ihm ein grosser herr, der war hätzen geritten auf einem klepper, hatte zween leithunde, zween strickwinde, so der knecht neben seinem klepper angefahren führte. PHILANDER (1650) 2, 164; (wir wollen) sehen, ob unsere klepper noch das thor finden können. A. GYPHIUS 1, 520 (Horribil.). noch im 18. jh.: ein guter reitklepper, a courser. LUDWIG 1032 (scherzhaft das. ein arcadischer reitklepper, esel): klepper, reitklepper, ist ein pferd mittelmässiger taille, welches zum reisen, heizen, bahren u. dgl. gebraucht wird (folgen genauere angaben, welche rufen dazu laugen, auch zelter oder passgänger werden dazu gezählt, darauf) also wird ein pferd, das einen guten landschritt gehet, ein lindes maul hat und nicht scheu ist, vor den besten klepper gehalten. ÜCOM. LEZ. Lpz. 1731 sp. 1226, deutlich 'reitpferd' zu geschäftszwecken überhaupt;

schon wartet dein die leiter,
wem klepper bringt dich weiter. BÜCKEN 53.

sehen als zugpferd: mit dreien kleppern vor eine kleine kutsche gespannt. SCHWENK 1, 84;

der Titan (die sonne) kommt heran,
spannt seine klepper an. TACHANINO (1642) 223;

ein klepper schickt sich nicht wol zum ziehen. STIELER 968. schon 1570 bestimmt eine kais. reitbestallung, reisig pferd oder rossklepper (s. unter klepperlehen) sollen nicht in wagen gespannt werden (Frisch 1, 522).

g) als wesentlicher begriff wird nämlich raschheit und Kleinheit angegeben (letztere schon von TROCHUS unter a, vgl. den geringern preis des sattels das.), z. b. in LUDWIGS deutsch-engl. wb. Lpz. 1716: klepper oder kläpper, ein klein, leicht und schnell pferd, vgl. STIELER 968. dazu stimmen die belege, z. b.: man konte ihm (beim beten) aber auch nicht nachkommen, dann er so schnell nach dem amen eilete, dass ihn kein postkläpper hätte einholen können. SIMPL. 3, 593, das pferd eines postreiters;

ich sass, entfernt von meines mentors blicken,
auf eines raschen kleppers rücken. BÜCKEN 104;

zäume den hurtigsten klepper im stall und jage nach Hamburg.
Voss id. 1, 107 (Leibzig.).

dass wapp. und hie und da bis jetzt ein scharf bestimmter geschäftsbegriff damit verbunden ist, zeigen die angaben bei GUTZEIT 1, 192 aus Lirland, wo doppelklepper (oder doppelte klepper), klepper und bauerpferde unterschieden werden; zwei pferde, die vollkommene klepper und nahe (beinahe) doppelklepper sind. das., s. die massangaben dort. von bestimmter race, z. b. der esthnische klepper (ebenda); hatte er eine stimme als die posau eines ungerischen ochsens oder italienischen postkleppers. PHILANDER 2, 216;

hab ich von jugend auf nicht auf wilden pferden geritten,
auf dem spanischen gaul und auf dem ungrischen klepper?
ZACHARIA Phaelon 1, 185;

auf einem arabischen klepper ein zierlicher paladin.
WIRLAND 4, 13. 152.

h) sonst ist es im gewöhnlichen gebrauch seit dem 18. jh. entartet (bei ADELUNG als reitpferd geringerer art), man braucht es mehr geringschätzig (z. b. östr. schlechtes pferd, postklepper LORITZA 75), oder doch scherzhaft, von einem kleinen pferde oder mit bezug auf geschäftsmässigen trab: in einer mit zwei ausgemergelten dorfkleppern bespannten kalesche. WIRLAND 12, 351; der bagre klepper, den er ritt, und die burleske wahl seiner kleidungsstücke. SCHILLER 711;

der anfang gieng ganz gut, das leichtbeschwingte pferd
belebt der (daneben gespannten) klepper schritt.
96, Pegasus im jocke;

und wenn ich denke ich sitze auf meinem klepper und reite
meine pflichtmässige station ab, auf einmal kriegt die mähre
unter mir eine herrliche gestalt, unbezwingliche lust und
flügel und geht mit mir davon. GÖRKE an frau v. Stein 1, 343.

i) entlehnt böhm. kleperlik (auch schlechtes pferd), russ. kleper, dän. klepper, kleppert, schwed. klippare, daher wol auch isl. klepphestr kleines pferd.

2) klepper von menschen, a) einer der gern und viel läuft, fem. klepperin, als volkmässig bei ADELUNG, ein stadtklepper mässiger schnorrer 2, 386, vielleicht nur Übertragung des vorigen; doch vgl. kläppern 1, b.

b) sichern bezug auf das vor. hat es in buschklepper, gleich heckenreiter, buschreiter, vgl. schon mhd. 'Durch den busch' als gemachter name unter allerlei gesindel Renner 1731, wie noch in ECSTREINS richttag der edlen und pauen ein junger Claus durch den busch (kloster 8, 827). das pferd und der reiter könnten darin einen namen haben, wie ähnlich kaper das schiff und den schiffsführer bezeichnet, auch der postklepper bei PHILANDER 2, 216

vorhin könnte den reiter mit meinen. daher auch buschklöpfer, klöpfer (2, 561) wie beim pferde. davon ein verbum:

was müde! ein soldat darf nicht tuchmäusern!
den busch durchklöpert, hinterm zaun gelauert!
Eichendorff krieg den philistern (1824) 94.

KLEPPERCHEN, n. demin. zu klepper 1: ob er ener muthig klöpferchen besteigen könne, weiss ich nicht. alam. techn. interim 118;

das klepperchen fieng an zu grasen. BÜCKEN 104;
herr, das sind mir einmal reitklepperchen, ganz nach der regel!
Voss id. 10, 43 (abendschm.).

KLEPPERLEHEN, n. bürgerliches lehen, dessen besitzer dem lehenherrn statt eigener ritterdienste einen rossklepper oder beerefahrtpferd zum rossdienst zu stellen verbunden, feudum caballinum, die leistung konnte jedoch auch in getraide geschehen. der lehensmann heisst ein kleppermann, das pferd ein lehenklepper, das lehen auch ein kleppereitz, s. HALTAUS 1100/g. ADELUNG.

KLEPPERLEIN, n. wie klepperchen: welche büchsenmeister sind, die des monats 10 gilden haben, die sollen ross haben nach ihrem vermögen, kläpperlein oder bessere ross. Fronsberger kriegsb. (1596) 2, 33. sonst s. kläpperlein creptoculum.

KLEPPERMAN, s. klepperlehen.

KLEPPERN, s. kläppern.

KLEPPERNAGEL, m. hufnagel.

KLEPPERSITZ, s. klepperlehen.

KLEPPERSTALL, m. bei höfen gab es eigne klepperställe für die klepper. ADELUNG.

KLERISEI, s. clerisei; mlat. clericia, pfaffenheit DIER. 127, von clericus (d. i. κληρικός) mit griech. endung. wmd. cleresye (sp. 602 unten).

wie oft ist der der welt im zorn gegeben,
den clerisey und hof und land erheben. HADENDORF 1, 12;
die herren von der klerisel. BÜCKEN 40.

übertragen: ich .. verwünsche die Mattheissons, Salis, Tiedgen und die sämtliche klerisei, die uns schwerfällige Deutsche sogar in liedern über die welt hinaus weist. GÖRKE an Zeller 22. jan. 1909. FISCHART wortspielend tonsura clericalis, clerikalisch bescherung bienenk. (1586) 261.

KLERREN, scharren, kratzen, ein nd. wort, bei einem Pommer im 16. jh.:

ihr müisset lange pfeifen und plern,
ehe ihr ein thalr zusammen könt klerren.
E. HILICIOUS musicomastix Gvlij;

ein cantor der musz lange plern,
ehe er wie ich in thalern thut klerren. Hilj.

DÄNNERT 232 gibt aus Pommern nur klaren (auch schlecht schreiben, krätzeln, bei FROMMANN 5, 134 klarren), aber klirrig krätzelig geschrieben 236 nähert sich dem klerren; helgol. klärren kratzen FROMM. 3, 29. vergl. schwed. norr. klora, dän. dial. klöre kratzen RIETZ 320, altn. isl. klōra, und schott. claurt scharren.

KLESCHEN, schallen u. d., mundartl. rest eines alten wortes, das auch in England, Italien, Spanien noch lebt. -

1) bei uns im bair. sprachgebiete, a) intr., klappen, klappern, klatschen, bair. östr. SCHN. 2, 364, HÜFEN 2, 143, z. b. von einem zerbrechenden glase oder krüge, von schallenden tritten, thürwerfen: die wirt wissen wol, wann man in die kirchen mit allen glocken leutet, dass bei ihnen auch die kandeln werden steif kleschen (die deckel klappen, vgl. klappf!) ANNAHAN A S. CLARA. kleschen, kläschen, trappen, strampfen LORITZA 75. in Kärnten klatschend fallen, in die stube kleschen mit kirm herein kommen FROMMANN 3, 117, LEXER 160.

b) auch trans., schlagen, zuschlagen, mit subst. kleschen m. schlag LORITZA; der grillen hall und schall kombt .. von dem zusammenkleschen der flügel. ANN. A S. CL. kärnt. abkleschen durchprügeln, die kleschen ohrfeige LEXER 160. der übergang der bed. ist wie bei klatschen, klappen.

c) hier findet vielleicht auch das md. kalläschen (s. d.), genauer wol kaläschen, sächs. auch kaleschen, sein rechtes unterkommen, durch die zerdehnung von kl- wie sie aus neuerer zeit vorliegt in kalabastern (s. klabastern 1, a. d); häufig schon ahd., z. b. in chalaſwa für chlāwa kloue GRAFF 4, 341, cheleini Kleinheit 562, s. mehr unter klaffen 3, vgl. auch schwz. galaffen STALD. 1, 415 für glaffen guffen (sp. 898), klaster 3, c. ahd. ist etwa chleskion (und chlaschō?) zu vermuten.

d) dazu stimmt denn engl. clash, vom schallen eines zusammenstosses (clash dieser stoss und sein geräusch), nordengl. und schott. schmeissen (z. b. die thüre zuschmeissen), auch schwalzen,

'klatschen'; im vocal näher schott. clish durchprügeln (clash mit flacher hand schlagen), man sieht die genaue übereinstimmung, das sh ist aus ays. so geworden, wie unser sch aus sk. auch mit ablautspiel clishclash klirren und schwallen, schott. auch bloss clish schwätzen. s. weiter knascheln.

2) die verwandtschaft greift aber weiter.

a) zu engl. clash genau stimmend ist span. chasco vorschnur an der peitsche (das eigentlich klatschende daran, s. klatsche 1, b), dazu chanquear klatschen, knallen; wegen des ch- aus kl- s. sp. 1134. für altgerm. bestand des wortes auch in Italien zeugt wol sard. ciasco Dierz 2, 113.

b) aber auch ital. chiasso lärm, geschrei kann hergehören, prov. clas (anders Dierz 1, 125); mit bewahrtem einfachstem grundbegriffe span. chas! patsch! plaus! mit ablautspiel chis-chas geklirr, schallender schlag. sie stellen aber wol den stamm in der einfachern form dar, auf welche bei uns schon klaster, klister (sp. 1007), klisper, klispero (sp. 1133 fg.) und kleschen selbst hinweisen, d. h. ursprüngliches klas, klis, ausgestaltet in klask, klast und klasp, klisp (vgl. sp. 6). diesen einfachen stamm zeigt wol auch goth. klismō klingel (vgl. franz. glas glockengläute Dierz 2, 125, auch bei uns tritt gl- auf, s. sp. 1133 und klaster).

c) als urverwandt erscheint ir. glas rechklage, sl. glasū stimme, glasiti rufen, schallen Mazonich 129°, südsl. glas ruf u. d. (pola. halas lärm, böhm. blas stimme, ton u. d.); eigen den germ. formen ganz nahe poln. klaskać, niederwend. klässkäsch knallen, klatschen, mit flacher hand schlagen (vgl. böhm. tleskati, allsl. pleskati klatschen).

KLESEBUSCH, m. die stechpalme, auch klosebusch (kleebusch). Nennich 3, 215. da vogelleim daraus bereitet wird, könnte klese allenfalls unter kleise seine erklärung finden.

KLESSEN oder klein machen, conglobare. voc. th. 1453 q7°.

KLET, verres. voc. ex quo bei Dierzenbach 613°.

KLET oder kaim (s. kaim) coagulum. Dierzenb. 639°.

KLETSCHE, s. klatsch 3.

KLETTE, f. ein wort mit sehr verschiedenen bedeutungen, die dennoch nicht verschiedene wörter darstellen.

1. klette f. als thiername.

1) hessisch der maikaiser, so auf der Rabenau bei Gießen, auch hühnerklette (weil man die hühner damit füllert), wie westerr. hühnerkleber, von kleber fem. maikaiser sp. 1031.

2) vom mauerspecht in baumklette, auch baumkletterlein, deutlich zu klettern (s. d.). da das klettern erweislich auch als 'kleben' benannt ist (s. klebern 1) und die form mit den beiden folg. genau stimmt, wird klette urspr. eben 'die klebende' meinen.

II. klette beim vogelsteller, ein gestelle worin die leimruten befestigt werden, z. b. auf dem Harze, s. Kuhl. deutsche volksbilder u. naturansichten aus dem Harze (1866) 237. da es auch klettenstange heißt, müsste mit klette eig. die leimrute selbst gemeint sein, und so ist es wol noch im folg.; Ringwald sagt von seiner lauterer warheit in der vorr. A3° (1621): so hoffe ich .. etlichen hartneckischen und hochtrabenden sündern eine klette oder leimspille in den hart zu werfen, das ist ihnen ins gewissen zu reden und aufs wenigste gedanken .. zu machen; die leimspille ist die leimrute, 'leimspindel', und das oder wird ein sire sein, trotzdem dass die redensart auch von der folg. klette gilt. in der Oberpfalz heißt die klettenstange kleppe Schm. 2, 360, deutlich zu kleben (s. d. 1, d), die folg. klette heißt aber eigner weise bair. auch kleppe (s. klebe 2); aus Ostpreussen gibt Hannig 125 kleppe fischergarn das im sommer gebraucht wird, gleich klebenetz?

III. klette, f. arctium lappa, der samenkopf wie das kraut.

1) Formen und verwandtschaft.

a) ahd. in zwiefacher doppelform, ein fem. chletta und chledda, und ein masc. chletto und chleddo Graff 4, 551; mhd. klette wb. 1, 840°, gewiss auch noch in beiden geschlechtern. ahd. selbst eine fünfte form in kleta Haupt 9, 395, gestützt durch denicleta agrimonia Graff 4, 555 (vgl. agrimonia gärelife ays. Dierz. 19°, clife ist klette), und dazu wahrscheinlich wieder auch chleda noch chledwurz lappa Graff 1, 1051. welcher reichthum der entwicklung bei einem so geringen dinge, und er wächst noch im folg.

b) die letzte form muss nämlich chleta sein, also mit urspr. i, während das tt und dd der ersten formen auf entlebung aus ti, di weist, also mit urspr. a aus chlatio u. s. w. (Weigand 1, 594). das bestätigen denn andere mundarten, das urspr. i erscheint rein in ays. clife lappa Mones anz. 7, 144, altenglisch clithe Halliwell 256°, nl. klit (s. c), das urspr. a in nl. ostfries. kladda klette (Kil., Strunks., Fromm. 4, 346), ays. clate Dierz. 315°. 127° (cliton), Mones anz. 7, 137. daneben allengl.

clate und clote, auch claut (vgl. unter kletten 1) Strath. 111. 113, noch jetzt clot in clotbur klette, man sieht eine reiche ablautsentwicklung.

c) auch der stammauslaut zeigt die möglichste mannigfaltigkeit (vgl. sp. 1005 unten), denn wie da chleda, ays. clife die erste lautstufe darstellen, chleta, engl. clider (s. u. d), vielleicht nl. kladda die zweite, so muss die dritte vertreten sein in ays. clate, auch mhd. klette Dierz. 315°, glis clette rel clive 265°, nl. klit f., eig. klitte Kil.; das zu erwartende hd. tz erscheint eigner weise nd. in brandenb. klitz klette, klitzenbusch klettenstrauch (neben klis, s. kleise) Daxen 105°, gleiches nd. tz s. unter klitz zuletzt, ebenso erscheint md. tz wo es strenghd. fehlt, s. klitzen 3, b.

d) mit einer weiterbildung der endung durch r (vgl. sp. 1009. 1025) schwab. kletter fem. klette, kletterstock klettenstrauch; das ist ganz wie al. kleber f. neben klebe klette. gewiss schon ahd. chletara und wol chletaro o. d., denn allfranz. gletteron klette, auch gleton Dierz 2, 313 bezeugen den bestand der einfachen und der erweiterten form bei den Franken, wie neufrenz. glouteron, im 16. jh. gloteron die engl. form mit o als auch fränkisch ausweist. die erweiterte form zeigt sich auch engl. in dial. clider, alt clitheren (pl.?) goose-grass (auch clite, cleden) bei Halliwell, wie cliver goose-grass das., d. i. hd. kleber, klebekraut (1), kleine klette. auch bei dem rorigen klette ist diese nebenform vorhanden in kletterlein (s. 1, 2).

e) aus alle dem spricht ein stamm klit klut klut mit wechsel der anlautstufe, und wie hd. klebe, klibe, nd. klive klette deutlich vom hängen bleiben, kleben benannt ist, nl. klisse klette (s. kleise) von klissen, kleben (vgl. auch lat. lappa mit den wörtern unter kleiben II, c), so ist auch für klit, klid u. s. w. diese bed. bezeugt genug durch andre teste, wie ays. clida, cleoda wundsalbe, pflaster Haupt 9, 453°. 527°. 455° (vgl. Etm. 395), schwedisch kleta schmieren, zudeln (s. b. von schlechten malern) Rietz 326°, nd. klidderig klebrig (brem. wb.); aus dem hd. gehört bei kletz klebrig her, mit der bei klette im hd. vermissten drillen lautstufe (s. auch kleit, bes. kletlein, wo mehr). auch urverwandt zeigt sich in garl. glaoth glue, cement, bird-lime, liff. glitūs klebrig. und in lat. glus glutis, gluten leim selber, z. mehr unter kleiben II, b sp. 1066 und unter a daselbst. das gael. wort heißt auch glaoth, was zu clag dort stimmt.

f) die ahd. doppelform mit t und tt scheint übrigens bis ins 16. jh. lebendig, die rocc. bei Dierz. geben neben klette auch klete 234°, klet 315°, dazu kletecht lapposus 318°; das alem. klette (2, a) muss dem ahd. chleta entsprechen, noch jetzt sind z. b. in Sachsen beide aussprachen vorhanden, klette (mit t) und mit hohem e klette, bei den bauern selbst noch kläte, d. i. ahd. klēta.

g) eigen kärnt. klinzl n. (auch keanzl, keazl) Laxen 160. 137.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) cletten lappa, glis. voc. inc. tent. d 9°, ruella klätten Dierz. 503° aus Gesen, rubes minor klette 505°; tabacium spicig klet 315°, philanthropos grosse klete 231°, klein klätten lappa Maaten 244°; die kleine klette, xanthium strumarium, heißt auch spitzklette, kropfklette, igelklette, die grosse oder gemeine klette auch hopfenklette, rossklette, butzenklette, leberklette in verschiedenen arten, vgl. klettendistel, klettenkraut:

wer sich zu kletten mischet,
unsanfte ore abe wischet. FRIEDRICH 118, 7;
du klette und der hagedorn,
du tuont garhen luten zorn. 118, 13.

werfen in die hösen knaben vol kletten. KEISERSB. bñg. 167°; wie sol ich mich doch halten gegen solche köpfe? ... es sind kletten und distelköpfe, wie (für mhd. swie) man sie wirft, so keren sie die stacheln über sich und umb sich. LUTHER 3, 334°, von gegnern denen er es so und so nicht recht machen kann, es kann übrigens auch klettenköpfe gemeint sein.

b) daher einem kletten anwerfen, ihm etwas anhängen, 'etwas am zeuge flicken', besonders ihn verleunden, verunglimpfen:

beschreht mich, wirft mir kletten an. Faust. sp. 269, 13;
dann wo ich wirf mein kletten an,
die hangen fast, das macht mein gelt. 262, 19;

sprichw. gott henkt einem jeden sein kletten, schellen und schlütterlin an. FRIEDRICH 1, 519°, s. dazu klemperlein. kräftiger merke; ba, denen hab ich noch müssen die klett vors loch henken (sagt einer nachdem er sich gegen seine feinde ausgeschimpft hat). J. FABER, Chr. Neuter hist. von bruder Cornel. Lpz. 1613 K3°, aus dem nl. wo dien (sq.) moeste ick noch die kladden van sijn gat hangen NEUTER Amst. 1698 1, 63, wäre das eine leimrute (s. II)? besonders eine klette in den bart werfen (vgl. klettenhart):

bogert er mir nicht, ich wirf im einen stein in einen garten und eine klette in den bart. MSH. 3, 104;

(will) mit dreien derhen und scharfen fabeln beschliessen und mit dem krebs, fuchs und sperling manchem ein kletten in bart werfen. Schuppens 835 (fabulhaus);

gewiss er wird mit grossem schrecken ihm eine klett im (für in, in'n) bart ankloeken. Brotkorb's wiarbeitung von Rinewald laut. warheit 42.

vgl. Klettenbart, s. übrigens auch unter II. ist die klette, die im schuerinischen rechte mit 13 mark lübisch gestraft wird (s. Frisch 1, 522'), eine verlaumdung? vgl. kletten 3.

c) aber auch als bild unlosbarer anhänglichkeit: das kind hängt wie eine klette an seiner mutter; meine mutter fiel mir als eine klette an den hals. Pierot 2, 121;

hätten immer in die wetten, einer war des andren klette. Logau 3, 6, 10 s. 100; lass uns, mein theurer, an einander hangen wie klett und kleid. Götz 1836 I, 135 (1850 8, 200).

d) das nl. klit klette heisst auch verwirrung im haar, garn u. dgl., und ebenso klasse klette, sodass deutlich dabei an die klette gedacht ist, vgl. hier klettenbart. es gehört aber offenbar zu dem klatte sp. 1009 zusammen.

IV. fragerise sei noch ein viertes klette (klede) angesetzt nach einer angabe in einem nach dem Niederrhein neigenden voc. des 15. jh.: trulla, kled. Dieffenh. 599', d. i. mauerkella. wie diese rhein. auch kleibscheit heisst, so wird in kled der angenommene stamm von klette versteckt sein, vgl. kletteln.

KLETTECHTIG, s. kletticht.

KLETTELN, kletten, schmirren, nach bekletteln und folg.:

die thür und auch die wende musten all kledelt sein.

reime v. 1562 bei SCHNELLEN 2, 353.

das d könnte nach bair. art aus t erweicht sein, zumal ohnehin kletteln als urspr. form wahrscheinlich ist; aber es kann auch echt sein nach kled trulla vorhin und folg. gleichfalls bair. kladern schmirren: fucus, frawnsalben do mit si sich eladeren. Dier. 250'; der stamm wechselt die auslautstufe, s. klette III, 1, c. diess kladern stimmt übrigens näher zu kletter klecks, s. dort.

KLETTEN, 1) bei den tuchwebern, die wolle zerfasern um das unreine auszuscheiden, daher kletter m., kletterin f. die diese arbeit verrichten. ADELUNG. KRÖNITZ 40, 399. man muss einst eine ganze klettenart zum aussiehen der wolle gebraucht oder eine harde klette genannt haben. JAMIESON suppl. gibt schöllisch elauts und clatts pl. als künstliche wollkardetsche, zwei hölzerne bretchen mit eisernen zähnen, vor einföhrung der maschinen gebraucht; aber elaut ist eig. nichts als klette (s. d. III, 1, b). ein nd. name der klette ist krasse Dier. 231'. 318', das kardetschen aber heisst nd. auch krasen. M. KRAMER 1787 gibt allgem. kletten, reinigen, s. auch klettenwolf, 'wolf' als klette, kardetsche.

2) sich kletten, wie eine klette anhängen: o wie viele andere stachlichte empfindungen kletteten sich nicht an dieses belastende gefühl von trennung und einsamkeit. THÜMMEL 2, 372 (in der neueren ausg. v. 1853 ketteten); ebenso sich ankletten morgenbl. 1859 s. 1'. von disteln selbst:

also treibt im herbste der nord die verdorreten disteln durch die gefilde dahin, sie entflehn in einander geklettet. Voss Od. 5, 329.

schon im 16. jh. vom widerhaken eines pfeils sich angletten 1, 355; auch die klette hat widerhaken, und doch wäre ein selbständiges kletten kleben nach dem unter klette III, 1 erörterten denkbar. das gl- ist wie in franz. gleton dort, vielleicht echt.

3) merkwürdig folg.: jurgari, kletten, scheiden vel strafen. Bresl. voc. aus dem 15. jh. (hs.), vgl. das kletto III, 2, b zuletzt.

KLETTENBART, m. barba squalida. STIELER 768. es erinnert an die redensart unter klette III, 2, b, aber diese erklärt das wort nicht genügend, s. das. 2, d und klaterig 3.

KLETTENBAU, m. bei Lutten: (ich) befehl dem lieben winde die übrigen vergehen wort (des gegners), wie die pappenblumen und dürren bletter, nim allein für mich seine gründe (grundgedanken) und eckstein seines klettenbawes. 1, 45' (freiheit des sermons vom ablas und gnade 1517), die gegenschrift ist nicht fester als wie aus kletten gebaut, bauten die kinder wirklich klettenhäuser? vgl. kartenhaus, auch klettenfest.

KLETTENBUSCH, m. arceum. STIELER 112, klettenstrauch.

KLETTENDISTEL, f. die grosse klette, s. klette III, 2.

KLETTENFEST, adv. fest fassend wie kletten: so klettenfest angefasst. Pierot 4, 167, vgl. klette III, 2, c.

V.

KLETTENGRAS, n. cenchrus, klebgras, stachelgras. NENNICH.

KLETTENKERBEL, m. auch klettenkörbel. 1) caucalis, die hahndolde, mit stachlichtem samen. Frisch 1, 522'. NENNICH 1, 917, in verschiedenen arten, s. KRÖNITZ 40, 393 ff. 2) scandix anthriscus, der ranhe oder wilde kerbel, eckkerbel, eckspetersilie. NENNICH 4, 1232. 3) callantia cruciata, krenzkrant, gulden woldmeister. 4, 1544, vergl. klebekraut 4. 4) gleich klebekraut 3. 5) bei TABERNAEMONTANUS ist pes gallinaceus (hahnenfuss) klettenkörbel, klettenpeterlein (Dier. 256').

KLETTENKOPF, m. caput lappaceum. STEINBACH 1, 915; s. LUTHER unter klette III, 2, a.

KLETTENKRAUT, n. 1) hirschklee, kunigundenkraut, drachenkraut. NENNICH 2, 1541. 2) agrimonia, ochtermennig, leberkletten. 1, 120. 3) myosotis lappula, kleine hundszunge. 3, 685. 4) gross klättenkraut bei FRISCH 991', MAALER 231' für personata, persolata, bei JUNIUS 102' gross kletten, gletteron. 5) klettenkraut bei ALPHRUS EET' für helixine, herculea, cissampelon, elatine.

KLETTENMOTTE, f. phalaena lappula. NENNICH wb. 386.

KLETTENSPECHT, m. s. klette I, 2.

KLETTENSTANGE, f. s. klette II.

KLETTENSTANGELPAPIER, n. eine papiersorte, s. KRÖNITZ.

KLETTENSTOCK, m. wie folg., z. b. schwab.

KLETTENSTRACCH, m. wie klettenbusch:

der eichwald (trug) himmelbrod, die klettensträuche sandeln. LOWENSTEIN in NEUBAUER samml. 1, 246.

KLETTENWEIS, adv. wie eine klette (s. d. III, 2, c). M. KRAMER:

meinen Jesum lass ich nicht . . . klettenweis an ihm zu kleben. kirchenlied.

KLETTENWOLF, m. eine maschine zum auflockern sehr unreiner streichwolle, s. PIERER und kletten 1.

KLETTENWURZEL, f. radix lappae, klettenwurz RÄDLEIN 545'. daher klettenwurzelöl.

KLETTEN, f. klette, s. klette III, 1, d.

KLETTEN, m. klecks u. d. 1) so schwab., z. b. tintenfleck, auch kuhfladen. SCHWIB 316. es muss aber von haus aus allgemeiner sein, s. klettern klecken, kletterig schmutzig, kletterbuch.

2) als urspr. form ist mhd. kleter anzunehmen; auch ohne umlaut als fem. schwab. klatter kotklunker beim rindrich, im Algen (vgl. sp. 1005 mülle), mit ablauf klitter m. u. s. w., s. darüber klater 2.

3) wenn aber dort ursprüngliche einheit mit dem stamme klat für schallen, kloppen angenommen wurde, so machen sich doch auch wörter geltend, die bestimmt auf den stamm klat für kleben hinweisen (s. klette III, 1, c): altbair. kladern schmirren Dier. 250' (s. unter kletteln), deutlicher nd. kladderan ankleben, kladderig schmierig, in Waldeck CUNTZE 476'. es ist der häufige fall dass zwei stämme ganz in einander verwachsen sind.

KLETTERRUCH, n. gleich kleckbuch, klitterbuch STIELER 974. klitterbuch, adversaria HENISCH 678, 25.

KLETTERRIG, f. das klettern mit ladelndem oder verdächtlichem sinne. vergl. bergkletterei.

KLETTERRISEN, n. encentris, fuszseisen auf dem eis DENZLER; anhakseisen oder anhakelplatten mit eisernen spitzen, z. b. um einen astlosen baum zu erklimmen. STALDER 2, 108.

KLETTERRIG, m. einer der klettert, der gern klettert. STIELER 970 (als fem. kletterinn), STEINBACH 1, 872: den wagehalsigen kletterer. GÖTTE 14, 80; die beschreibung der savoyischen eisgebirge, die Bourit, ein passionierter kletterer, herausgegeben hat. 16, 245;

die kühnsten kletterer sind confus. 41, 281;

bildlich ein grosser kletterer dieser erde. an frau v. Stein 1, 239. baumkletterer ein specht, s. klette I, 2.

KLETTERRUSZ, m. in der naturgeschichte, fusz zum klettern eingerichtet, wie die kletternden vögel, z. b. spechte, die katzen haben. Frisch 1, 522'.

KLETTERRIGEST, n. auf turnplätzen.

KLETTERRHAND, f. deuteltiere mit kletterhänden. K. SNELL in der Minerva 1847 s. 425. s. kletterfusz.

KLETTERRHARZ, n., wenn die kinder kletterharz vom kirschbaum essen, werden sie starke steiger. ROCHWOLZ kinderhed 3, 319 nr. 791, vergl. nr. 634.

KLETTERRIG, gern kletternd, im klettern geschickt, gemessen-kletterig Fischant Garg. 23'; vgl. kletterisch. auch kletterichte kröte CUN. WEISE neue prob. 183 scheint diess zu meinen.

KLETTERRIG, schmutzig, von kletter klecks, schmutz: aus den kletterigen fohlen werden die schönste hengst. A. GARTNER prov. dict. 5', Lennann flor. 2, 17, s. unter klaterig 1, c.

KLETTERISCH, wie das erste kletterig. STIELER 970. STEINBACH 1, 972.

KLETTERKATZE, f. kletterige Katze, von menschen STIELER 970 u. o.

KLETTERN, kleben, maculare, s. kletter klecks, vgl. kletterwerk. klettern gleich kleckern, klecken gibt STIELER 974, dazu beklettern: (will weiter erzählen) damit das übrige weisse papier vollends über und über beklettert werde. SIMPLICIUS (1713) 3, 507, verklettern 1, 418; schwed. verklettern tropfenweise verschütten, kletterten kleckern SCHMID 316. s. auch kletteln, klittern.

KLETTERN, scandere.

1) Bedeutung und gebrauch. klettern heisst auf steilem, eig. unregelmässigen wege steigen, wie klimmen, doch drückt es kräftiger als dieses die arbeit des steigens aus und ist jetzt das eigentlich herrschende wort dafür, während klimmen in die höhere sprache zurückgetreten ist. aber auch klimmen ist brauchbar als steigerung von klettern, eben seiner grösseren seltenheit wegen, SEBAST. erzählt von seiner besteigung des Ätna: von hier aus kann man nicht mehr gehen; man muss steigen, und zuweilen klettern, und zuweilen klimmen. spaziergang u. Syr. (1903) 287, klimmen von noch steilerem wege.

a) es ist wesentlich intr. und erscheint zuerst im 15. jh.: klebern, klimmen, klettern, scandere. voc. theol. 1492 q⁷; geisz . . die da hoch klettern. KEISERLICH. irrig schaf A 5^o, noch els. klättere pfingstn. 74; da sprach Jonathan zu seinem waffentruer 'steige mir nach' . . und Jonathan klettert mit henden und mit füssen (den felsen) hin auf, und sein waffentruer im nach. 1 Sam. 14, 13; klättern etwar an, arreptare, repere, aufhin klättern wie die katzen MAALER 244^o; das er wie ein katz widerumb auf den (päpstlichen) stol kletterte. FISCHART bienerk. (1548) 242^o; ob wir nun gleich des klettern und steigens halben fast müde waren. OERTZ 2, 298;

der klettert auf die ficht', ein anderer auf die buchen. 1, 316;

sie klättern nicht anders als die katzen über die klippen. HAPPEL kriegsroman 1, 509, mit k wie MAALER (s. 2, a);

tiefer unter ihm klettern die ziegen

an jähren wänden von stein und reizen an bitterm gestrüuche.

KLEINER frühl. (1754) 33;

sonst so hoch und vorwegen, wenns gilt in die bäume zu klettern. Voss Luise 1, 580.

b) mit blosser acc.: da sollen die armen soldaten . . durch frost und schnee die Schweizergebürge hinaanklettern. CUN. WEISE erz. 88; wir mussten die klippen hinauf klettern, als wenn wir den (k. dem) monden wulden die augen ausgraben. ■■■; doch ist der acc. da durch hinan, hinauf herbeigeführt. aber auch klettern selbst als reines trans., wie steigen auch, nach gehen u. dergl.:

es ist so unbequem den dornenpfad zu klettern. WIRLARD;

einen jähren berg zu klettern ist dann meine freude. GÖTTE 16, 80, wie erklettern;

durchackleiche nicht thäler und klette nicht berge.

Haug (1807) 2, 271.

c) ungewöhnlich mit haben statt sein:

ich habe gestern tag und nacht

auf dem gebirg herumgeklettert. GÖTTE 33, 255.

sonst mit sein, z. b.: die zwei ältesten knaben waren auf die kutsche geklettert. 16, 28.

d) ganz eigen mit gen.: (er) klettert auf maximilianisch oder teurdankisch der gemsen. FISCHART Garg. 178^o, bei Scheible 327 nach den gemsen.

e) übertragen auf ähnliche bewegungen: rosenbäume kletterten an den triumphbogen (im garten) hinauf. J. PAUL Titan 3, 38, wanden sich umklammernd drum empor (vgl. sp. 1045 unten). trefflich von der lerche (vgl. klimmen ebenso sp. 1164 unten):

an ihren bunten liedern klettert

die lerche selig in die luft. LENAU ged. (1855) 1, 65.

f) unähnlich, wie klimmen: klügeln und kletteren mit der vernunft, bis sie uns stürzt. LOTWEN (SCHOTTEN 567); das sie (die vernunft) wil gen himel klettern und göttlich ding unterstehet zu ermassen. 6, 67^o; so magst du wol (mit eignem denken) hoch klettern und gaffen nach der maiestet, wirst aber weidlich mit dem kopf anlaufen und dich stürzen. 6, 185^o;

wer heisst oft grenz? der schnell nach ehren klettert,
den kühnheit hebt, die höhe schwindlicht macht.

HARDOPF 1, 12;

täglich wird das werkchen höher klettern, aus lesebibliotheken in leibbibliotheken. J. PAUL flegelj. 1, 21; die action klettern, gesprächweise für langsam steigen.

2) Formen und verwandtschaft.

a) die aussprache mit tiefem e (daher klättern unter 1, a) weist auf ursprüngliches klettern, frequentativum eines ältern kleten, das im 16. jh. schwäbisch besetzt ist (ahd. chleten? s. kleben 1, c): do hat im der graf zu ainer straf die wal ufgeben, einweders in turn (zu kommen), oder oher er soll ain sorglichen (gefährlichen) felsen zu Lichteneck hinab kleten. ZIMMERNISCHE chronik (hs.), s. PREIFFERS Germ. 1, 18. noch bei STALDER 2, 108 schweiz. kletten, kletteisen für klettereisen. STIELER 969 gibt auch klatten an, das aber zu den nd. formen unter c gehört, falls es echt ist.

b) eine andre einfache form ist schwed. kletzen klettern, mit demin. kletzen SCHMID 317. das tz kam nach den folg. nd. formen dem hd. worte überhaupt zu; aber das nd. wort ist schon nach dem vocal eine andere bildung, und kletzen kann auch eig. kleisen sein, wie oberd. kleppen klettern auch als klepsen erscheint (sp. 1052, vgl. klutzen 3, a zuletzt).

c) nd. heisst es vielmehr klättern brem. wb., KLEBERT (auch bei STIELER); wangerog. klätter EHRENDRAUT fries. arch. 1, 80, und mit einfachem t wie unter a klättern SCHMID 101^o, waldeck. CORTZE 476^o, sodass urspr. klättern anzunehmen ist, von dem urspr. hd. klättern in vocal und auslautstufe unterschieden. noch anders im vocal nd. klauteren 'unguibus fixis conscendere felium mori' KIL. (er gibt auch klonieren, und hd. kletteren); ebenso ostfries. klautern, auch klautern STREBEN. 109^o. nur entlehnt ist schwed. klättra (nicht dan., norm.).

3) Herkunft. dabei mischen sich noch wie selten zwei möglichkeiten.

a) wie nd. klauern klettern zu klau stimmt, schwed. klona sei klettern zu klo klau (klona kratzen) RIEZ 326^o, allfranz. ramper klettern zu r. rampa kralle DIER 280, zu nd. kleggen klettern (und kratzen) klegge klau CORTZE 476^o, zu fränk. klepern klettern (sp. 1052) klaper kralle (mehr sp. 1052 unter gi, so erinnert klettern an klater kralle, kleten an klate kralle, kletzen an zu vermutendes klätze kralle (sp. 1004), die kralle, beim menschen die finger und zehen (eind. 'klauen' genannt) thun ja auch beim klettern die hauptarbeit, vgl. klimmen.

b) anderseits erinnert klettern an klette, und ebenso stimmt klebern klettern zu kleber klette, bair. kleppen klettern zu bair. kleppe klette, nd. klatern klettern zu ays. clate klette, selbst nl. klauteren vielleicht zu altengl. scholl. claut klette (sp. 1152), auch zu kletzen kletz klebrig, und man wird sich für dieses zu entscheiden haben. denn das zu vermutende mhd. klättern stimmt genau zu mhd. kläte klette, und obwohl dabei die bezeichnung der bewegung fehlt, ist doch erwieslich das klettern wiederholt als ein kleben aufgefasst, ja selbst kleben genannt worden, s. die beweise sp. 1045 unten und 1052 mitte; die dort vermisse brücke von altn. kliffa klettern zu ahd. chliban kleben findet sich in mnd. cliven, das noch zugleich kleben und klettern bedeutete. der stamm von klettern, klette (klit, klat) scheint selbst ein bruderstamm zu dem von kleben, mit auslautwandel (sp. 6); auch die dritte mögliche gestalt liess sich finden in nd. kleggen klettern (s. a) verglichen mit engl. clag kleben (HALLIWELL 231^o), vgl. ays. clæg (cläg?) sp. 1064 unten und gael. glnogh sp. 1152 mitte.

KLETTESPECHT, m. picus major FRISCH 1, 522^o, klätterspecht MAALER 244^o, vgl. unter klette 1, 2.

KLETTSTANGE, f. stange mit oben ausgehängten preisen, die kletternd zu erringen sind, auf kirchweihen und andern festn. zuweilen ist es auch, ohne wettkampf, ein besonderer klettermann der daran seine künste zeigt.

KLETTÜBUNG, f. übung im klettern, beim turnen, an dem klettertau, klettermast, der kletterstange, dem klettergerüste. JAHN und EISELER turnkunst 104 ff.

KLETTWERK, n. opus futile, wie klitterwerk (s. d.):

das ganz bapsum. ich eben merk,

ist altenspil und kletterwerk.

WELLEN lieder des 30 jh. fr. 60.

KLETTICHT, lappus. STEINBACH 1, 972; 13. jh. kletecht, klettich lappatus DIER 319^o. alem. erweitert klettechtig (vergl. kiesicht 1, c); nach den blümelein folgt ein klettechtiger samer. TABERNAEMONTANUS 107 (1586 1311).

KLETTLEIN, s. kleine klette: rauhe hüllelein oder köpfelein, wie klettelein anzusehen. TABERNAEMONT. 326.

KLETTWEIDE, f. eine weidenart, die kleine haarweide, rosmarinweide. NENNICH wb. 305.

KLETZ, klebrig, schmutzig, s. klatz 3, wegen der verwandtschaft Klette; ein nachklang des nur einmal bezugten wortes wahrscheinlich in östr. klötzen ankleben, zusammenkleben, z. b. erdreich klötzet, ist klötzig nach langem regem Hocken 2, 145, was sich freilich mit klatz kloss gemischt hat; er gibt auch östr. klötzen m. schlechte, nichtwerte sache als eig. 'etwas das klötzet, ein klot-kunker', doch auch dies: kann zu östr. klötze (s. d.) gehören. aber wenn LOHITZ 73 klötzen auch als kleistern angibt, ist das wol nur alles kleizen kleben in östr. aussprache mit ö für umgelautetes, daher hohes e.

KLETZE, **KLETZEN**, kletzenbrut, kletzenmost, s. klötze.

KLEU, s. kläuel, auch kleie.

KLEUBEN, s. klieben, auch kleie.

KLEUDER, **KLÜDER**, **KLUDE**, ein gewicht beim wollhandel.

1) **kleuder m.**, ein gewicht von 21 pfund, ein stein, so in Hessen, 17. jh. **cleuder**. **WEIGAND** 1, 591, **HUNNEL** hess. geschichte 5, 700, 702: von jedem cleuder wollen, so ausserhalb dem land zu Hessen verkauft, wird u. g. f. und herrn zu Hessen 3 alb. gegeben. **sabbuch des amts Gießen v. j. 1639**. früher **klöder** (ü — iu): ein klöder wollin in der (Frankfurter) messe dag gibt ein belbeling, und özewendig der messe gibt iz nicht (nichts). **Bönnen cod. dipl. 303 v. j. 1328**. wie hier in Frankfurt, so früher auch in Thüringen: was an wollen in der stad Nordhausen ader darausz gewebret (geliefert, abgegeben) wird, gibt man von einem idern kluder ein pfennig zu zoll. **FÖRSTEMANN** die geatzsamml. der stad Nordh. 10. auch mit nd. **rocal klöder**: 190 klöder wolle. **DÖPLER** rechnungsbeamte 2, 216 u. ö., so z. b. im südl. Hannover: ein kluder (wolle) der hier 21 pfund hält. **RÜLING** beschr. v. Nordheim 82; gött. erweicht **kleuer m.**, aber auch härter klüter **SCHANNACH** 103, eigen auch **kleun**, **klün m.** 104, es erklärt sich wol aus folg. dasselbe ist wol schon klüter bei **FRAGENLOB** spr. 49, 4, der seldom klüter, last, fülle (**WEIGAND**), auch das dunkle 'verklütern' mit swäre **Trist.** 292, 29 (11627) lässt sich vielleicht als belasten, bekümbereu fassen.

2) einfacher, darum älter klüde f., so nd. im 13. jh. **SCHANNACH** 105, aber auch am Oberrhein: wann aber der huskuap (wollarbeiter der zu hause arbeitet) hat eigen kemmukammen, so soll man ime von einer klude wiszer wollen zu kemmen geben 2½ sch. und von einer klude grauer wollen 3 sch. 4 dr. **MOXZ** zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 9, 150, v. j. 1156. auch als n. oder m. das. s. 168 in einer urk. aus Speier v. 1419: von zwein cluden einen heller (wagegebühren) ... vormalis hat ein uszmann von einem clude einen pfennig geben zū wegen und zū zoll, also mittelh. ; auch niederrh., 13. jh.: **dimidium pondus cepi** (für sepi) quod clüde vulgariter nominatur. **LACOMBLET** urk. 2, 443 v. j. 1251, von unschlüt zu herzen. da es also hier in allgemeinerem sinne erscheint, wird es da seine urspr. heimat haben und in jener beschränkten bed. mit wollweberoi und wollhandel den Rhein aufwärts und weiter gewandert sein.

3) auch die entstehung des ausdrucks wird sich dort erklären. nach **MOXZ** a. a. o. ist die klude ein eisernes, mit eingegossenem blei justiertes gewicht, **SCHANNACH** 105 gibt aus urk. des 13. jh. auch nd. **kludt**, **klüt**; wie nun stein als wollgewicht ursprünglich offenbar nichts als ein stein von gewisser gröeze war, so scheint klude, klüt nichts als nd. klute, nl. kluite **KIL.**, glebe, klumpen, nämlich von eisen, es ist eine nd. nebenform von kloss (s. d.). nur das d für t bedarf noch erklärung, von der form mit -er zeigt sich eine spur auch dort in nd. klutern sich ballen, oau. klüttern mit schneeballen werfen. der besondere gebrauch vom wollgewicht müsste sich bedeutend früher abgesondert und die besonderheit der form nach sich gezogen haben. kluder ist aus klude erweitert wie klammer aus klammne u. a.

KLEUEL, **kleul**, **kleulein**, **kleuwel**, **kleuwen**, **klew**, **klewel**, **klowen**, **klewl**, **klewlein**, s. kläuel.

KLEUSNER, s. klausner.

KLEUSZ, n. reis wie es scheint:

im winter, wanns ist tröfflich kalt, so haben sie (die Oberwälder) ein groszen walt, der thut als dann bei ihn das best, sie haben ab die dörren äst und dürre kleusser, die sint gut und machen gar ein heisse glut. **ALBAVUS** Exop (1550) 215.

KLEX, **KLEXEN**, s. klocks, klocksken.

KLIBE, **KLIEBE**, mehrerlei klebendes.

1) **gummi**, **lacrime arborum**, **clybe**. **TROCHUS** K3, hars.

2) von pflanzen. a) **klibe**, **klive** klette **NENNICH**. so schwab. klieben pl., eine art kletten **SCHNID** 317, schon **ahd.** **chlibā**, **chlipā** **inppa**, **rirola** **GRAFF** 1, 346, **DIEB.** 199, **ags.** **clife** **DIEB.** 315,

clif **ERRA** 391, **ind.** **clive** **DIEB.** 315, **Freid.** 115, 7 var., noch **nd.** **klive** **br. wb.**, **klieve** **SCHÖTZER**, **klive** **SCHANNACH** 103.

b) von ähnlichen pflanzen, schwab. sackkliben pl. ein unkraut im dinkel **SCHNID** 446. eigen **radigudum** (sonst merrettlich) **klibe** **DIEB.** 643. s. auch **klibenkraut** **krapp** unter **klebekraut** 8, **nd.** **klivenkrut** **helzine**, **elatine** **CURT.** c. 115, vgl. **klettenkraut** 5.

3) gebildet ist es von dem starken kliben kleben (s. das erste klieben), wahrscheinlich mit urspr. i, nicht l, da sonst eine form kliebe sich zeigen würde (das vorhandne kliebe, kleib hat urspr. ei, nicht l). da ist denn merkwürdig das ausbleiben der brechung in **ahd.** **chlibā** (vgl. **gramm.** 1², 85), die doch vorliegt in den entsprechenden klebe f. und kleb m., **ahd.** **chleb** und **chlebo**, die zu **chlehen** kleben gehören. diesem stumpfen kleb entspricht wol hier **ags.** **clif** unter 2, a, **oelfries.** **klief** **klebekraut** **STRENB.** 111, **nd.** **klif** **epheu** **KILIAN**.

KLIBELMONAT, **KLIBELTAG**, s. unter klieben sp. 1086.

KLIBEN, s. klieben und klieben.

KLIBER, ein wein, s. kleiber sp. 1089.

KLIBERN, klein spalten: sie haben einen dicken palmenbaum umh und kliberen den in kleine spreizalin. **H. STADEN** qij: ausz geklibertem holz wirt ein gut feuwer, **ex fissis lignis componitur optimus ignis**. **GARTNERI** dict. prov. (Frkf. 1598) 34. s. darüber klieben 4.

KLICHEN, **ruspere**. **DIEBEN** 504 aus **DASTYPODIUS** **Strassb.** 1587, vom scharren der hühner, s. klicken 2, b; **STALDEN**, **TODLER** haben nichts daron, bei jenem 2, 109 ein dunkles adj. **klischer**, **kliber**, fein, zart. vgl. auch das unerklärte **subot.** **klische** **HULBING** 3, 74.

KCLICK, m. subst. zu klicken, wie **klack** zu **klacken**, sicher alt, wie sein bestand in England verbürgt (s. 1, a); eine schwache nebenform **klicke** s. u. 3, b, auch verstärkt **klicka**, wie **klacks** zu **klack**. vom stamme s. **klack** 5.

1) kleiner, 'klickender' schall und schlag.

a) **klick**, **latitrum**. **ALBERUS** 12, wie knippchen, schnippchen, schnalzer mit den fingern, oder auch nasenüber; noch weiterw. **klicks**, 'einen klix schlagen', auch **klisen**, ein schnippchen schl. **SCHNID** 80. ebenso **engl.** to click (auch mit den fingerknöcheln knacken, licken wie eine uhr) **HALLIW.** 255, es rückt dadurch in vorgeschichtliche zeit. auch **norw.** **klikk m.**, z. b. ein schnalzer mit der zunge **AASSEN** 231. **dän.** **skaa klik** von einem vertagenden gewehr.

b) als schlag aller nl., **klick** **verber**, **ictus resonans** **KIL.**, auch **engl.** **click a blow** **HALLIW.**, und **picard.** **clique klaps**, **klatsch** **DIEB.** 586, wie **franz.** **claque**. **hd.** vielleicht unter 3.

2) **stech**, **klecks**, wie **klack** 3.

a) **klick**, **dintenstech**, **grobann.** 194 (Frisch 1, 333). **SCHOTTEL** 1346. **STIELER** 973. dasselbe ist wol 'hinctus ein klick' (**latwerge**) **DIEB.** 331 aus **TROCHUS**. **nd.** **klik**, auch von jeder kleinen masse, mit ablautspiel **bl klik** und **klak** in kleinigkeiten **Br. wb.** 2, 793. auch schwed. **klikk m.** **klecks**, **klämpchen**, **stückchen** u. d., s. **RIEZ** 327, der auch **alt.** **klikkr** anführt; **isl.** **klickr** **macula** **BRÖNN**.

b) gern verstärkt **klicks**, z. b. in **löwen** ein **klicks** **butter**, **mus**, **kalk** u. dgl., ein kleinerer **klack**. **BENXN** 125 (auch **nd.**), vgl. **klitsch**.

3) bildlich, wie **klaps** u. d. a) **klick**: so künde man noch hoffen, sie möchten mit der zeit des narrenspiels müde werden .. na aber hengen sie dran den leidigen bösen klick, das sie drauf vertrauen als auf die warheit gottes selbs. **LUTHER** 8, 117; gleich wie auch itzt das evangelium unter das papat springet und trit, das seine übermacht zusprizet und uns bösen klicke anhenget, müssen ketzer ... heissen und allerlei klick an uns haben. **randgl.** zu **Jes.** 63, 3, bei **BENXEN** 7, 521 (werke 61, 132); dass solche haben einem ein klick in den hart werfen. **PAPA** **bettel- u. garteteufel** P6.

b) in schwacher form **klicke**, vielleicht **fem.** (vgl. **klacke**): in unserm Deutschland ist es (die komödie mit ihrer satire) gar ein seltsames (seltnes) essen, man leidets in der kirchen (vom prediger) nicht gern, will geschweigen auf dem spielplatz, dass man einem seine fehler also schimpflich vorstellt, und oft gewiss nicht ohne gute klicken, dass keiner gern auf sich lasset. **PHILANDER** 1650 2, 889.

c) es ist unsicher, ob zu 1 oder 2 gehörig (vgl. **klempertein** 4), das letzte könnte sein gute, gut gezielte klaps, satirische herbe, oder nasenüber; aber auch **stech**, **klecks** ist denkbar, wie deutlich bei **LUTHER**. ebenso gilt **dän.** **klik**, **schw.** **klikk**, es wird da als 'stech' auf die chre aufgefusst. auch erklärt sich wol daher **nl.** **klicken**, **beklicken**, **nd.** **nl.** **verkllicken** **verlumdern**, **verraten**, wie **schweiz.** **schwab.** **verkläpfen** von **klapf** in gleicher bed. (s. sp. 934).

4) ein kleines holz über dem schaufelblatt des spatens, auf das man beim graben mit dem fusze trät, um den spaten einzudrücken.

CAMP, nd. klik Brem. wb. 2, 784. ähnlich auf schiffen, das dusserte stück des steuers, und noch anders, s. RÖDING. nl. klik m. das unterste stück, der beschlag eines hölbans (schon KILIAN).

KLICKE, f. als nebenform zum vor., wie klacke zu klack, vielleicht bei PHILANDER unter klick 3, a. im Osterlande gilt die klicke, pl. klicken, gleich klicker schnellkugeln.

KLICKE, f. franz. clique, s. b. MENDELSSOHN bei LESSING 13, 259. elike GÖTTE 25, 141. man schreibt jetzt wieder clique und spricht kllke; dazu cliquenwesen u. a.

KLICKEN, schwesterwort zu klacken, klecken, wie klick zu klack, kleck, s. sp. 890 unten. es ist sicher gleich alt mit klick (s. d.). mhd. s. unter 1, a, ahd. vielleicht in arklubbū extinctus GRAFF 4, 553.

1) knicken, knacken, mit einem 'klickenden' klinge brechen.

a) intr., bersten, so fränk., rhein. SCHW. 2, 352, mhd. in zerklücken von einem ei KONRAD Otte 143, wo zwei hss. zerklückte haben für zerklacte; vgl. klecken 1, klacken 1.

b) trans., fränk., rhein., s. b. nütz aufklicken SCHW. 2, 352; läusclicken. FISCHART grossm. 40 (375 Sch.); wer die stützen mandeln wil genießen, der musz die schalen klicken. LEHMANN 1, 579. vgl. knicken, das wahrscheinlich daraus entstand.

2) von andern ähnlichen lösen.

a) mit der peitsche knollen SCHW. 2, 352, als bair. (oder gilt die angabe 'Franken, Rhein' das. mit dafür? vgl. klacken 2). verbreiteter im nd. gebiete und weiter, düm., ostfries. einen hellen ton (klick) hören lassen STRENBURG 111, nl. bei KIL. klicken crepitare (daher klicker pantoffel das.), ähnlich engl. click, s. unter klick 1, a. ferner picard. cliquer klatschen, vgl. franz. cliquet, engl. clicked klapper, cliqueter klappern, wie claquet, claquet; schwed. klicka von dem klinge kleiner glocken, eines versagenden gewehrs, dän. klikke; norw. klikka mit der zunge schnalzen u. a., es ist gleichsam ein kleines klacken, wie klitschen ein kleines klatschen, knicken ein kleines knacken u. s. w.

b) dasselbe mit wol, dem gleichen klang zufolge, ein schles. klicken picken, hacken von vögeln, wie picken auch beide bedeutungen hat (vgl. dazu klack 3, c): die tauben sollen gerne nach dem salze klicken. M. GROSZKA, s. Frommann 4, 174; der findet das kindlein im wege liegen, deme die vögel schon die augen ausgeklicket. PONT. jahrb. 4, 79 das.; aber auch der Nürnberger J. HELLWIG braucht es (und els. klicken oben könnte wol auch dasselbe sein):

es bikket und klicket, bezwikke.

die tannen der hehr.

nympha Noris 22 (GÖTTKE oif b. 1, 345).

3) gleich klecken 3, s. klick 2: einmal mit der that beweisen die gedult, davon sie so viel bücher vol klicken. LUTHER 3, 339; wie sie alle bücher davon vol geklickt haben. 3, 505. 5, 256. 6, 65; und uns dafür ire trewme in die bücher klickten. 3, 354; die da wollen von dem reichen groszen ablas und gewalt des höchsten römischen bischofs darüber so viel papirs und bücher vol klicken. TETZEL das. 1, 19; bücher klicken. Petr. 42. bei ADELUNG volksmässig auch von schlechtem malen: das ist nicht gemalt, nur geklickt. s. klecken 3, c, d, auch beklicken.

b) auch von bauen, verdächtig: unerfahrene baumeister (von festungen) durch ihr ungereimbt klicken und klicken dem feind die eroberung in die hand gehen haben. KINCORP disc. mil. 12, wie kleiben, klitschen, eigentl. vom lehm, nd. klicken mit lehm mauern oder bewerfen (Brem. wb.), mnd. klicken este (oder) lemen, argillare. hor. belg. 7, 28. bei ADELUNG als volksmässig lehm klicken, den zubereiteten lehm in klümpchen anwerfen, daher lehmclicker gleich kleiber, vgl. klicker. erwähnenswert ein äusserlich entsprechendes engl. clitch HALLIW. 236, in der bed. kleben u. d., vgl. clatch unter klack 5, a.

4) gleich klecken 4, anreichen, wie nd. und nl. klicken:

nu klickt doch nit hundert pfunt.

das das recht cham (kame) zu grund. fastn. sp. 1003, 27,

dass du gründlich zu drinem rechte kämest, es wird damit vor dem appellieren gewornt; welcher einzeliger mensch sich .. mit fünfzig guldin nit behelfen kan, der kan sich auch mit hundert nit behelfen, dann er hat im so vil dargelegt dass in die fünfzig nit klickt haben. FRANK sprichw. 2, 207 (?), mit accut. statt des gründlichen dativs, s. unter klecken 4, b. klicken noch kennb. REINWALD 1, 80.

KLICKER, m. gleich kleiber, klecker, maculans, in specie crustarius STIELER 973, vorzüglich nd., lömclicker hor. belg. 7, 30, LAUREMBERG 2. aber auch bei FISCHART salbenclicker grossm. 51. s. klicken 3.

KLICKER, m. knippkugel, schnellkugeln, schneller RÄDLEIN 350, CAMP: kinderspiel .. mit dopfen (kreiweil) und auch mit klickern im alten druck des Renner 75 (mhd. tribkugel 14864); die schwedische krieger haben mir meine schnellkugeln oder klicker genommen. Simpl. 1, 313. so nl. klikker, auch nrh. und am Rhein aufwärts bis ins Elsass A. STÖBER bei Fromm. 4, 8, wo glicker geschrieben ist, wie öfter; die granitwacken auf den Darmstädter feldern sind glicker, mit welchen die riesenkinder spielten. LICHTENBERG 1, 292. klicker wird wie knippkugel gemeint sein, womit man klick, knipp macht (s. klick 1) durch fortschnippen mit den fingern, oder von dem klickenden klinge bei ihrem zusammenstoss. aber das wort, das wol so alt ist als das spiel selbst, hat begreiflich viel wandelungen und ebenso viel umdeutungen erfahren, und es gilt die älteste form zu suchen; s. knicker, klinker, klitscher, bes. klucker.

KLICKERN, 1) gleich klicken maculare, kleckern, vergl. beklickern. 2) mit knippkugeln spielen CAMP.

KLICKERSPIEL, n. kinderspiel mit klickern:

schatz gold und silber wie der knab die bonen im klickerspiel. L. P. HANN ged. 163.

KLICKERWERK, n. schmierrei, schlechte malerei. BROCKES 2, 9.

KLICKS, s. klick.

KLICKWERK, n. wie kleibwerk. KNÜTZ 40, 439.

KLIDDERBUCH, s. klitterbuch.

KLIEBE, s. kliebe. zu klieben dagegen mhd. kliebe f. spalte NSH. 3, 229.

KLIEBEISEN, n. bei den bällichern, ein messer zum klieben des holzes, spaltklinge. FRISCH 1, 323. ADELUNG. s. klieber.

KLIEBELKLEPPEL, m. bei kohlenbrennern, 'ein gross stücke holz, vermittelt dessen, indem es von dem grendel an immer weiter fort gerückt wird, das zündloch durch die daran gefügt gewesene scheite in den kohlenmeuler formirt wird', auch richtkliebel. öcon. lex. Lpz. 1731 sp. 1228. 1235; wiederholt bei KNÜTZ 40, 440 als kliebelklüppel, bei CAMP als kliebenklüppel.

KLIEBEN, findere, spalten, aber mit abweichungen in form und bedeutung.

1) klieben spalten, starkformig. a) mhd. klieben, praes. ich kliebe, wir klieben, imp. kliep. praet. ich klop. wir kluben, part. praet. gekloben. ahd. chlioban, ois. clioban (clōf, clubun), ags. cleofan, altn. klufo, alle in der gleichen starken bildung. von der verwandtschaft s. klauen l. c. d, vom grundbegriffe das. e, die bed. spalten kann nur eine zufällig auf dem platze gebliebene einzelne seite des grundbegriffes sein, wie dort und hier unter 3 klar wird. ähnlich verhält sich in der bed. ahd. scruffan findere zu scresfōn incidere, nhd. schrefeln rüzen, kratzen, auch das spalten musz urspr. ein losarbeiten mit nägeln, zähnen gewesen sein.

b) im nhd. kommt aber die starke form und damit das ganze wort allmählich ins gedrange. im 15. 16. jh. zeigt sich noch wol erhalten:

ich wil das holz klieben und hawen. H. Sachs 5, 230;

die wimmer (knorren) musz man mit keila klieben.

3, 3, 42 (1588);

solch stöck die lassen sich nicht klieben,

thun ein starken holzhacker übn (anstrengen).

Ayarn singsp. 162 (3136, 28 K.).

im praet. sp. klob (wie schob):

und traf des bolden schiff so grob,

das es sich halb vonander klob. Towerd. 65, 32.

im part. praet. 'fissus gekloben' gemma Str. 1518 17 (aber nur 'findere spalten' das.). auch der besonders gefährdete plur. praet. ist noch gut vorhanden:

man schosz die heuser das sie kluben,

die steln hoch ab der ringemaur stuben.

SOLTAN 2, 55 (v. j. 1521). vgl. klöber;

sie (die geschütze vor Hohenkrähen 1512) sungend, dass die mauren klubend

und pott und pölster zum tuch ausz stubend.

UNLAND volkst. 472.

der imp. musste gut nhd. kleub heissen, mit alem. rocal klüh (lang ti): clübe das von einander. SCHWAB 216. diesz klube kann aber auch schon zu 2 gehören. die bed. ist, wie die beispiele zeigen, sowohl trans. als intr. (gleich sich klieben, findi), wie schon nhd. und wie bei spalten.

c) auch ein bildlicher gebrauch zieht sich aus der mhd. zeit zum nhd. herüber, vom brechen des herzens:

der knecht sprach, fraw, bedenkt euch bass,

und secht mir in meins herzen vass ...

ir habt ze lang mirs ufgeschoben,

bis es mir vor laid ist cloben.

ROSENBLÜT der mann im garten. Hätzl. 290.

in Baiern noch jetzt das herz mücht sich einem klieben Schm. 2, 351. gleichfalls nach mhd. art für vernichten, vereiteln, wie trennen, spalten früher, in einem bair. lied von 1519 auf die judenaustreibung in Regensburg:

darinnen wöll wir loben
Maria die schöne meid,
am wagen hat sie geschoben (uns geholfen),
den judenwuecher kloben (gekluben).
Königs hist. volkst. 109.

- richtig ist auch alt bairisch das kan i net kliebin, nicht beswingen, leisten, es kommt überein mit nicht klein kriegen sp. 1003 (i, 8).

d) seit dem 17. jh. aber muss es allmählich ausser gebrach gekommen sein. STIELER 975 nennt zwar noch klieben findere, insecure, holz klieben, kliebung rima, es ist eine grosse kliebung; aber SCHOTTEL, RÄDLEIN, LUDWIG, SCHNOTTHER, STEINBACH nennen es nicht mehr, erst der oberdeutsche FRISCH 1, 523 wieder vom holzspalten mit keilen (dazu intr. aufklieben rimas agere, zerklieben diffindere). auch ADELUNG nennt wieder vollständig klieben, klob, gekloben, als mehr oberdeutsch, intr. das holz ist gekloben, hat sich gespalten, refl. sich klieben und trans. holz klieben. wie es aber die neuern schrifsteller nicht brauchen (die dichter sollten es doch hegen), scheint es auch im volke meist erloschen, in Leipzig z. b. ist es unbekannt, spalten hat seine stelle. dagegen lebt es im bair. gebiete noch, da wird das holz vom holzhacker gekloben, eine glocke, schüssel ist zerkluben hat einen spalt, ein geklobener zahn aus spalten in die man ausgerachene baumstämme zerkluben hat, in waldungen. SCHNELLEN 2, 351. ebenso östr., z. b. in Tirol, daher kliebholz, kliebhacke (auch kärnt.) zum holzspalten, wolkenklieber scherzhaft von dem kule der beamten, officiere SCHÜPP 324. daher bei einem Östreicher:

der hausknecht, der just scheite klob,
Hef her mit seinem schlagel ter kliebt also mit dem keil.
BLUMBERG Aeneis 7, 63 (Lpz. 1803 3, 30).

e) als spuren des abgestorbenen starken zeitworts bleiben aber in der sprache klohen, kluft, a. auch kluppe, klub, kliebig. wol erhalten ist es übrigens im schwedischen (klyfva), bes. in den mundarten (z. Rietz z. v. klyova) und in Norwegen, Island.

2) schwache nebenformen. a) klieben schwach behandelt:

und mit Zeus eignum keil
Kliebt' ich die eich' ihm. Voss Shaks. 1, 91 (sturm 5, 1).

das ist aber nur persönliche willkür. doch auch für nl. klieven, spalten und sich spalten, wird jetzt kließe, gekließt angegeben (vgl. d), wie engl. cleave im praet. und part. cleift bildet, obwohl part. cloven noch bekannt ist.

b) eine berechtigte nebenform ist klohen, nnd. klöven, das darum für sich aufzuführen ist; es wird aber seit dem verkommen von klieben damit vermischt, LUDWIGS deutsch-engl. wb. z. b. stellt klöhen spalten auf mit perf. ich hab es (das holz) gekloben. ähnliches bei KIESER sp. 697. so ist nd. in klöven das starke klieven untergegangen, wie dan. in klöve.

c) zu klieben selbst aber gehört eine form kleuben, bair. (kloibm, kluibm), östr. kloiben LORITZA, bei CASTELLI gloibn, ausanönda gloibn zerhacken, gloibzaich n. das werkzeug dazu, und zwar neben dem rechten klieben; vgl. schwab. kluben klaffen SCHMID 319. das ist nicht bloss sache der aussprache oder mundartlicher laune, denn es ist schon mhd. und älter bezeugt. so in dem geistliede des 14. jh. bei CLOESNER 86:

die erde bidemet, es klüben die steine (felsen),
ir herten herten, ir süllent weinen. UNLAND volkst. 629.

und im 11. jh. in der genesis:

die zeni chliubint
dag (was) man in den munt selubit.
fundgr. 2, 79. DIRMER 110, 3.

also ein praes. mhd. klieben, ahd. chliuban ohne brechung, wie lingen, stiuben Nib. 533, 2 in B, auch in subst. wie Neuge, ahd. Nuga neben Siege, Nuga (3, 1773). die seltsame erscheinung ist wie im bairischen so auch im alem. gebiete besonders heimisch, z. WEINHOLD alem. gramm. 64. 98. 327, vgl. J. GRIMM u. Neuge.

d) aber auch von da Rheinabwärts: chlebung fissura Dier. 237, kleubin findere 238, kleubunge, cleuvinghe fissura 237, alles aus mth. nrh. vocc. des 15. jh., aus Eittrill u. d.; daran schliesst sich endlich nl. kluiuen, freilich in der bed. nagen, knaupeln, aber mit den formen von klieven, praet. kloof, part. gekloven (s. a). SCHMACH 103 gibt auch nd. klieuben spalten, kluft spaltet (vgl. sp. 437 unter c). ein reutchen des nd. wortes.

e) begreiflich griff diese form dann auch über das praes., das ihr eigentlich allein zukommt, hinaus: wenn ers (der holzbauer das

holz) gespalten (gekleubet) hat, macht er holzhauen. DOCAVUS Comenius sprachenthar 529. so kärnt. giklörp(t), gikloip(t) neben gikloibn LEXER 160.

3) kleuben, kneipen.

a) diese form tritt aber auch in der bed. kneipen auf: vellico, ich psetze, kleube. DASYPOD. 256. mit alem. vocal bekluben vellicare FRISIUS 1351, MAALER 56 (bildlich). so noch schweiz. kluben STALDER 2, 110. TOMLER 110, auch es chliibt mi im büch inna ich habe bauchkneipen TORLER, uschlüba wund kneipn 430; bei STALDER auch bildlich für geizig sein, klüber geizhals, klüberlich knapp, spärlich. dass es nichts als klieben ist, zeigt die starke form, part. kloba gekloben TORIER, sodass es in der form völlig zum nl. kluiuen stimmt. eigner weise fehlt dafür dort die angabe der bed. spalten, wie schon bei FRISIUS, MAALER, DASYPODIUS, vgl. 4, b und c.

b) diese bed. hat aber das ansehen hohen, ja höheren alters als 'spalten', nach der wahrscheinlichen grundbed. des arbeitens mit den klauen, fingern, s. 1, a; es berührt sich darin nahe mit klauen knaupeln (vgl. klüber geizhals mit klüber geizhals), wie in nl. kluiuen beides in form und sinn völlig zusammenfällt, nicht anders in nd. klöven, md. kleuben (sp. 1021 d), nur dass diese schwach sind, wie klauen. aber dieses selbst bestand auch in der bed. spalten, z. b. in einem md. voc. des 15. jh. geclubet fissus Dier. 237, und schon mhd. (s. klauen I, c). dem liegt also wahrsch. mehr als vermischung und verwechselung zu grunde.

4) kleiben, kneipen, knaupeln, spalten.

a) auch schwäbisch besteht die bed. kneipen, aber in der form kleiben ('nicht klaiben') SCHMID 316, man kleibt z. b. mit der zange das. 319; mit dem echten vocal heisst es kliben und ist starkformig, part. gekliben:

dear Häusle haet d'Groetta in d'seittan oft kliba.
FROMMANN 4, 84, 13, aus dem 17. jh.

b) dasselbe alem. kliben heisst aber auch knaupeln, gleichfalls stark, part. gekliben:

ich sprach zu dir, wo stat es geschriben?
du heitests usz dem Moise kliben (geklubt),
dasselbe do dia antwort was.
Uz ECKSTEIN richttag (kloster 8, 447).

c) und spalten, sodass es alles vorige in sich verringt: diffundo, von einander klyben oder schitten. gemma Strasz. 1519 G 4 (Dier. 191); im voc. inc. leut. d 6 kleiben rel spalten, findere, scindere, in einer andern ausg. eliben Dier. 236; kleibunge fissura das. 237, in stücken zerklieben FISCHART bien. 1588 251; und also das erdrich aufspalt und klibt aus mangel des humors. PARACELUS 1559 4, 65, sicher ist so gut klibt gemeint wie rich. auch fränkisch, 15. jh.:

do wart ir hertter denn ein stein,
der cleipt (so in der hs.) von eisen sich anzweien.
BARTSCH die erlönnung s. 248,

als schlechte schreibung von kleubt ist es nicht wahrscheinlich, da die hs. auch u. dgl. schreibt; mhd. im Renner 5291 (s. die stelle unter keil sp. 446), obwohl die abgedruckte hs. zuweilen auch nach md. art i für ie zeigt, z. b. 20469. 7823. aber auch im bair. gebiete, noch weit älter:

brestent die steine (beim jüngsten gericht) ...
si chliubent sich envieren.

DIRMER 265, 16 (chliubent fundgr. 1, 190, 28).

wenn noch STIELER 978 kleiben, aufkleiben nennt, war es vielleicht auch thür., wie fränkisch, es scheint eben allgemein gewesen.

d) auch nd. und weiter, denn götting. kliwen spalten bei SCHMACH 103 ist zwar nach 'gekliewet holt' schwach, aber kliwere, kliwer f. spalter das., waldeckisch kliwwer, klibber f. schneid, spalte CORTZ 477. 476, westerwald. kliwwer f. mit kliwwern spalten SCHMIDT 86 (s. klibern) beruhen deutlich auf einem starken alt. kliban gleich kloban. ebenso weit engl. dial. clive spalten, cliver hackmesser HALLIW. 256 auf ags. clifan neben cleofan, von dem auch altengl. claeft spaltete, clift spalt STRATM. 112. 111, schott. clivrie spalt zeugnis geben, wahrscheinlich auch ags. clifer klau (sp. 1025). daher auch franz. cliver vom spalten der diamanten (vgl. kasten 6 a. e.). also ein weiteres beispil von gleichzeitiger ausprägung eines stammes in zwei ablautsreihen, wie schiben und schieben, veygl. J. GRIMM gesch. d. spr. 652 und unter blei, auch hier sp. 1145. s. übrigens auch kneip, kneipen.

5) seltsam mit der geizeln klieben, mit der peitsche knallen. weish. 2, 540 (vgl. krachen 525), aberrheinisch; vgl. allenfalls das eben so seltsame chliubon geminus GRAY 4, 547.

KLIEBENKLÖPPEL, s. kliebelklöppel.

KLIEBER, m. holzspalter STIELER 968, das kleiber ansetzt (s. klieben 4, c), nl. kliever Kil. bei FRISCH 1, 523 klüber

(s. klieben 2, d), grohklöver (also nd.) der für die böttcher die stämme spaltet, vergl. kleinklieber, kliebeisen.

KLIEBHACKE, KLIEBHOLZ, s. sp. 1161.

KLIEBIG, 1) *fissilis voc. th.* 1482 q8°, nl. klievig KILIAN, besonders von holz das sich gut spaltet SCHW. 2, 352. ABLÜNG; auch für zerbrechlich:

(gott) will nicht zu sträng verfahren,
verbricht ein kliebiges rohr nicht gleich. RÖPPLER 170.

auch klübig, vom zweiten stamme des praet. (pl. kluben): muß man aus einem gar klübigem tennenholz schöne gerade rütlein schneiden. FROVAPACKEN kriegsb. 1, 138°. ders. von feuerwerk 2°. wendewald. kliebig SCHW. 81, s. klieben 4, d.

2) was spalten, risse hat (CAMP), kliebicht, kleibicht STIELER 975. s. auch klübicht.

KLIEBSCHIEF, n. eichener keil mit eisen beschlagen, zum holzspalten. SCHW. schweb. w. 317. vgl. kliebhacke sp. 1161.

KLIEBUNG, f. spalte, s. klieben 1, d.

KLIER, m. fränk., ein unvollkommen entmannter hahn, halbrast. SCHWELLEN 2, 363. anders in Apherd. lroc. 43: scapulare, ein frauen lap, klier. nl. klier f. heiszt krops, drüse, wkh. clyren toles DIER. 386°, schott. clyre drüse, gleich hd. schlier. siebrab. klauen m. halsdrüsen geschwulst HALTRICH plan 114.

KLIESCHE, gleich kleische. SCHONKVELT ichthyol. 62.

KLIESE, f. klette: solche worte fallen ins herze, wie die kliezen an die wolle. SCHOTTEL haubtspr. 61. s. kleise.

KLIFF, von hundeybell, in kliff und klaff in BÜCKERS wildem jäger, einen klaffer nennt er einen kliffklaff im hund aus der pfennigschenke. s. das folg.

KLIFFEN, mit klaffen zusammen, in BÜCKERS wildem jäger: laut kliff und klafft es, frei vom koppel. W.

klaffen von den kleineren, klaffen von den grösseren hunden, er hatte es aus seiner mundart: klaffen klaffen, besonders von den hunden des wilden jägers. SCHW. 103°, gekliffe u. gekliffe 61°.

KLIGE, KLIHE, s. kleie.

KLIMM, gleich kleim, klamm (s. d.), alem.: obwol selhmals das getraid sehr klimm war. BIRLINGER Augsb. w. 281° aus einer chron. des 16. jh.;

wie wol die tugent auch so klim (selten),
dass man kaum weist wa sie zu finden.

WECHERLIN 367 (od. 4, 5);

was schon sein lob, als ihr glaub, vil zu klim. 600;

ohn bestand und klim ist beedes frewd und wind.

248 (ps. 107, 2);

in der vorletzten stelle ist es wol knapp zugemessen, ktrgliche (s. klamm 3), in der letzten zugleich von knappem, kurzem bestand, augstlich. klimme zeiten, angustis temporis, pecuniae. FRIISI dict. Zürich 1697 2, 130°. s. das folg.

KLIMMEN, klettern, steigen, praet. klomm (pl. klommen), part. pr. geklommen, imp. klimm (z. b. KLOPSTOCK 1, 2, b); die rechte bildung war mhd. klimmen, praet. klam, plur. klummen, part. geklumen, und sie hat sich lange, theilweis bis jetzt ziemlich gut erhalten, noch bei RIST z. b. klummen pl. pruit. (I, 2, c), doch drängt sich in neuerer zeit schwache bildung vor (s. 1, 3), während mundartlich noch ABLÜNG selbst das alte praet. klamm noch lebte, das freilich auch ein part. geklammten noch sich zog. es heiszt auch nd. klimmen, nl. klimmen (klom, geklommen), mnd. climmen (praet. noch clam, pl. elommen), allengl. climme und eleimie, dial. noch clim, praet. clam; nord. fehlend. die form mit e ist auch mnd., climmen, noch jetzt nrh. (kleimie Aachener mundart 111), und selbst oberd., s. 1, 5. das weitere über die form s. a. e., es zeigen sich in form und bed. wesentliche abweichungen, die gewöhnliche bed. ist sogar nur ein bruchstück des urspr. ganzen.

1. klimmen, steigen, klettern.

1) eigentlich. a) mühsam steigen, in die höhe:

gön borge klummen nach ir nar (nahrung) die geiz. FRIENLON frauenleich 20, 1;

des hiezt er do die laltren pringen.

werfen an (die mauer) und aufhin chlimen.

WITTENWEILER ring 57°, 43;

inwendig im thurn man uf hin klim.

KONNERS hist. volkst. 2;

gar vil (der fliehenden feinde) die klummen uf die höum.

VON WERNER siegesteint von Marten

(Jesb. 1, 1053, 23);

der klimmt auf einen gähen

und spitzten felsen hin. OPITZ 1, 240;

hinau zu klimmen an den glatten wänden. SCHILLER 344°;

der balken brach, worauf er geklommen. HEINE romanz. 174.

auch bloßes klimmen gleich emporsteigen: vom krebs, der an dem ufer klimmt. OLKARIUS pers. ros. 7, 10 anm. a; die anstrengung, durch lose asche zu klimmen welche bei jedem tritt nachgab. GÖRNE 37, 208 (auf dem Aina).

b) zuweilen als reines trans.:

zwei mädchen seh ich, die den steilen pfad
mit mühe klimmen. GÖRNE 10, 318.

hier wie gehn, kommen u. a. mit dem acc. des weg; aber auch völlig für erklimmen: diu katze sprach 'ich kan bouwe klimmen' NIC. v. STRASBURG myst. 293, 21, vgl. klettern 1, b. in andern fällen gehört der acc. zugleich oder mehr zu einer praep. mit oder ohne partikel:

daz ist daz erste mahl, daz du bist aufgeklommen
den hügel. RIST FURN. 627;

die jägerin liezt das blutende reh
und klomm in dem strauche das gebirg hinan.

KLOPSTOCK 9, 195 (Herm. u. d. fürst. 1);

und gieng und strauchelt und klomm den schmalen weg auf.
MEYER 10, 383;

elast klomm die luftigen schnecken (des Strasz. münsters)
ein musensohn hinan. UNLAND ged. 364;

als klimmen durch das dickicht den steilsten weg hinan. 433.

c) es gilt übrigens ebenso gut von abwärts gehender bewegung der art (wie klettern auch und steigen selbst):

da klummen engel hin und wider (auf und ab).

FRAENKEL s. 23;

in seinem släfe sach er eine leiter uf gën in den himel unde die engel klimmende uf und abe. ECKHART 129, 34; wie er (das herr) auf den steilen abschüssigen felsen bergauf und bergunter klimmte. SCHILLER 355°. auch abklimmen, niederklimmen STIELER 986: er klomm zwischen den klippen nieder. IMMERHANN Münchhausen 1, 210.

d) natürlich auch über etwas hinweg, an etwas hin klimmen u. d.: wann ich vil soll durch hursten kriechen und über zäun und stauden (sträucher) klimmen, so laszt mein kutt das haar. GARG. 241° (460 Sch.); mit einer armee über die Alpen klimmen. SCHILLER 344°;

als die eluen am riffe dort,
die andern klommen am hagen. ANN. v. DROSTE 313.

e) noch anders von thieren, wo wir jetzt steigen sagen, gleichsam der beginn des klimmens; so hiezt in der wappenkunde der sich blumende löwe, sonst der steigende, auch der klimmende.

ein klimmender löw von Alzey.

LIEBOWITZ lied von grave Fritz von Zölze s. 41.

ähnlich von einem pferde: (Gargantuas ross musste) schwimmen, klimmen, über den pfal, über die schranken, über Eppelins häuwagen (s. UNLANDS volkst. nr. 133, 38). GARG. 176° (323 Sch.), setzen, springen, eig. wol vom blumen beim ansprunge. daher vom bespringen der thiere, das auch steigen, besteigen heiszt, bei BESSER, ruhestatt der liebe:

das schuppenvieh im meer, was hilft sein schnelles schwimmen,
es muoz durch diesen zug (der liebe) doch an einander klimmen.
HOFFMANNSWALDENS u. and. Deutschen ged. 1, 177.

nl. ist das noch der gewöhnliche ausdruck, z. b. von einem heugte, hij heeft nog nooit geklommen, er hat noch nicht gestiegen.

f) im gebrauch des lebens ist es übrigens jetzt räumlich beschränkt, in mnd. mundarten scheint es nicht heimisch, z. b. in Sachsen und Thüringen ist es durchaus nur aus der höhrren sprache bekannt (vgl. SEUME unter klettern), schon STEINBACH, KÄPPEL kennen es nicht als bodenständig, schon LUTHER in der bibel braucht klettern dafür, von der leiter Jacobs 1 Mos. 28, 12 steigen; aber in nd. und oberd. mundarten findet sich noch, wie HEYNATZ entb. 2, 188 angibt (nd. s. 2, b a. e.), doch auch FRIEDRICH, MAALBA, SCHWELLEN haben es nicht. vergl. klause, klimmern, klebern 1, kleppen, kletten.

2) auf andres steigen übertragen. a) sinnlich: die klimmende sonne, die aufgehende, im gegensatz zur sinkenden, in der ältern rechtsprache, z. b. rechtsalt. 37. 947 (nach nl.);

so hoch, wo über uns der leier sternen klimmen.

FLERING 59.

die lerche klimmt aufwärts SINROCK kinderbuch nr. 375, von ihrem allmählichen steigen mit dem anschein des mühsamen, zugleich von ihrem gesange (vgl. LEXAU unter klettern 1, e):

galander climmet in acutis uf ein mäl. KOLM. meist. 3, 4;

das schnelle gerade steigen des falken heiszt klimmen NAWICH 2, 1570.

wie wenn die see ergrimmt
und die betrübte but bisz an die wolken klimmt.
Ortiz 1, 107 (lob des kriegsg. 740).

aber in freieren schlangen durchkreuzt die geregelten felder,
jetzt verschlungen vom wald, jetzt an den bergen hinauf
klimmend, ein schimmernder streif, die länderverknüpfende
strasse. SCHILLER 75^a (spazierg.).

botaniker nennen kletterpflanzen klimmende NEUNICH 4, 1232, in
nd. mundarten heiszt der ephen klimmop (klinop) 3, 107, ostfries.
klimmup und klivupp SITZENS. 111 (zu letztem s. sp. 1052 d),
nl. klimop, klemmerboom. nl. heiszt es auch de vloed klimt
(s. Ortiz vorhin), zij klimt met hare stem von einer sängerin
(schon bei Kil., s. vorhin von der lerche) u. a.

b) geistlich, geistig, begonnen von den mystikern, sie reden von
klimmen ze gode (HAUPT 8, 227), ösklimmen in got (Eckhart
275, 22. 24. 6. 274, 13 u. ö.), vgl. ösklimmen an daz kriuze Kristi
myst. 1, 293, 32: so sol man . . zu den tugenden klimmen
als zum höchsten ding. MÜLLER übers. des Vok. Maximus
Augst. 1489 59^a;

und tugent scheint ain hoher berg,
willu recht klimmen auf die spitz u. s. w.
SCHWARZENBERG 124^a;

wer aber sich dem staat zu dienen hat bestimmt
und nach der gottheit stellt' auf tugendstufen klimmt.
HALLER (1777) 136;

lazz nicht deine krone rauben,
leid und klimm zu ihr hinan. Klopstock 7, 312;
klimme mutig den pfad, bester, den dornenpfad
durch die wolken hinauf, bis du den strahlenkranz
der nur weisen dichter
funkelt, dir um die schlafe schlingst.
Hörr 93 (an Voss);

aus der unschuld schosz gerissen,
klimmt zum ideal der mann.
SCHILLER 81^a (würde der fr.);

es kann etwas treffliches aus diesem menschen (Tuchbein)
werden . . das unermüdete suchen und streben und klimmen
muss ihn dem punkte nahe bringen, den so viele nicht er-
reicht haben. KARL AUGUST im Mercks briefs. 1, 326, vergl. das
götting. sprichwort man môt wol klimmen un kleien, wenn
men redlich dorch wil. SCHNABACH 103^a, wie schwimmen und
baden u. d.

c) von lebensverhältnissen, rang und stand: er klimmet in die
höhe, ad honores et dignitates accendit. STIELER 966;

(die, welche) schwangen sich hinauf und klummen himmelen,
von solchen ward gesagt: der ist ein edelman.
Rist Fern. 260, zugleich zu b;

de up de nadelapits geklommen sind so hoch.
LAURENBERG 7 (1, 190).

von reichen schnidern. so nl. hij is aan 't klimmen, er kommt
empor.

d) und noch allgemeiner für steigen:
so hoch mag wol des engels traum nicht klimmen.
Rückert 1, 200.

überklimmen, übersteigen, überschreiten, ein gebot:

der arzt mit grozsem Reiz such an
wie, wo und wen im loszen (aderlassen) sim,
das er das pot nit überklim.
H. Foltz in den fastnachtsp. 1251.

3) in schwacher form (s. schon SCHILLER unter 1, c):
ale klimmt' am dornigen felsen empor.

Bücker ged. 1789 2, 171 (des pfarrers
tochter von Taubenk.);

felsen, die ich mit mühe und schwierigkeit binanklimmte.
Götter 37, 156; wir waren . . aufgeklimmt. 37, 208; der weg
auf dem du emporklimmtest. SCHILLER 75^b, und so wol immer
häufiger, wie bei glimmen.

4) glimmen wird übrigens mit klimmen verwechselt:

dardurch ein ganzes land nicht schlechten aufwachs nimmt,
wenn es zugleich mit ihm bis ans gestirne glimmt.
FLAMING 62;

ein klimmend tacht. RÖMPLER 170.

5) fraglich aber, ob verwechslung, ist klemmen gleich
klimmen, wie nl. engl. (s. im anfang): klemmet er zum
höchsten haus hinauf wie ein marter. Garg. 179^a (330); das
steigen und klemmen hat sehr viel gefahr auf sich. MOSCH-
NOSCH exerc. acad. 305;

er rennt sein fort, klemmt über da zaun.
FROHN. 4, 84, 9, schwab. 17. jh.,

vgl. klemmer unter klimmer. bei ALTENSTADT 78 klemen scan-
dere (FRISCH 1, 523^a). s. darüber II, 2, b, auch das b in dem
klemmt könnte doch echt sein, s. III, 1, a.

II. Verlorene bedeutungen.

1) klimmen packen, packend einengen u. d.

a) eigentlich, vom adler:

dat ick drömde van dem aren,
de ick dár beig inde kiam (: nam).
Kortmeinet 505, 25;

vil harde unsoge
beklame (i. beklam) hei mich inde beig. 502, 67,

eben von dem adler im traume, vgl. klimmende vogel 2, b.

b) diese nrh. und nd. bed. muss aber alt und auch allgemeiner
gewesen sein, denn zu dem im zweiten beispiele belegten beklim-
men (eig. umklammernd, rings um packen) gehört noch unser ver-
weistes part. beklommen, worin das gefühl des so gepackten
nur von aussen auf innen übertragen ist. wir zählen jetzt dazu
beklemmen, beklemmung und ein neueres praet. beklomm ist
erst aus beklommen rückwärts entnommen: dass ihr das hertz
lebhaft schlug und ihr die brust beklomm. NOVALIS 1837 1, 47
(1826 1, 34); ebenso folg.: mich hält' es in etwas beklommen.
J. PAUL 21, 189.

dies: beklommen scheint übrigens erst im 16. oder 17. jh. von
norddeutschen schriftstellern der sprache zugeführt, denn dort ist es
heimisch nach folg.: beklummen, beengt, voll dicker luft, unpers.
'em is so beklummen', er kann nicht frei atmen. DÄNNERT 31^a;
beklommene tld. schwierige oder klemme zeit. SCHNABACH 30^a.
doch auch ein alem. zeugnis aus dem 15. jh.:

und sint im ain hende beklomen (: komen) . . .
bi dem fber er denn erwarmet. BÜHNELER thori. 3492.

von kälte starr, als wären sie von einer unsichtbaren kraft ge-
klemmt; das heiszt ostnd. noch verklummen (s. klumm sp. 936),
altengl. clummen verklummen sein STRATMANN 113, schwed. dial.
klummsen, klummen adj. (zur form s. klummen), auch klömen,
starr von kälte, besonders von händen RIETZ 332^a, womit der aus-
druck in dieser bestimmten bed. sogar in vorgeschichtliche zeit rüch.
auch verklummen ist alt:

Wolffhart der wigant (als leiche)
het verklummen in der hant
daz swort in sturmhorter nöl. MAGE 841 in BCD,

die hand war verkrampft und das schwert darin, das nun selbst
verklummen (fest gepackt) ist. auch gleich beklommen, von
einem gedängstigten hertzen, mnl. (gewiss auch nd. nd.):

recht als ene druve (traube), die wort gheparst (gepresst) ...
so is mijn herte verclommen. hor. belg. 10, 227.

c) den übergang aus der äusserlichen in die innerliche verwen-
dung zeigt eine angabe im Tenthonista vom nrh. 'clymmen, als
(s. b.) wee lo doin, turquere, premere, urgere, angere'. dazu bild-
lich auch ein mnd. sik beklimmen:

gy Joden, wêre ju licht darumme (lêge euch etwas daran),
dat ik my mit juwer 6 beklumme
unde myner kristenheit versôke (entsagte)?
Theophilus 439 Hoffm.,

dass ich euer gesetz annähme, mich damit gleichsam behaftete,
beklemmte. dazu stimmt ostfries. beklemming erbsinsverhältnis,
beklemnde plâts erbsinsgut STÖRZENBURG 13^a, gut das mit einem
erbsins behaftet ist.

2) klimmen, zwicken, kneipen, das erste klimmen in
schmerzlicher form.

a) bezeugt ist es altnd., einer der im schlafe gebissen wird,
ruft erwachend:

sô waz ist daz, daz mich sô clam? JANOSCH 21164.

aber noch in der Schweiz klimmen (auch klumpen, s. sp. 1167
mitte), von bauchgrimmen heiszt es 'es klimmt mich' (die klim-
mete, kolik) STALDEN 2, 108 fg., mit part. geklommen:

tagtägli hand mer ja zangget,
hân i mys weggli (mein weckchen) nûd mit ers theilt, so hâd
sie mi klumme. URSATI (1833) 1, 88.

b) da trifft denn klimmen wieder mit klemmen (1, c) über-
ein, eben schweiz. heiszt kneipen auch klemmen, und eben nrh.
heiszt klemmen auch das packen des adlers, und in den hass. des
Sap. 3, 47 heissen die zur jagd gebrauchten raubvögel wie klem-
mende (sp. 1139) so auch klimmende vogel, s. auch I am ende
nrh. klemmen klimmen. das erklärt sich nicht alles aus einer
nd. nrh. trübung des i in klimmen, sondern das starke und das
schwache wort sind da auf irgend einem wege wieder zusammen-
getroffen, wie bei brennen, rennen, kleugen (2, b), s. auch
sp. 1144 unten.

3) am merkwürdigsten klimmen einschrumpfen, 16. jh.:
holz welches gefüllt wird in den zween letzten feiertagen des
merzes, das klimmet nimmer, da law dein zimmer. FISCHART

großm. 103 (628 Sch.), trocknes holz das nicht mehr zusammenläuft. das sieht sehr alt aus, vermutlich durch ein häusliches sprichwort erhalten.

4) die älteste bedeutung ist vielleicht die letzte oder steht ihr am nächsten: 'sich mit anstrengung krumm zusammenziehen', eigentlich wol von den fingern, klauen, wo es unwillkürlich geschieht beim krampf, willkürlich beim greifen, packen; beim klettern (auf bäume) nehmen alle glieder an dieser arbeit teil. daher denn klamm m. krampf, das in ags. clam auch noch packender griff und klone bedeutet, daher klammer klau und eisenklammer u. a. (s. dort), daher die adj. klamm, klimm und klumm eingezwängt, enge, u. s. w.

III. Geschichte der form.

1) klimmen selbst. a) ahd. heisst es vielmehr chlimban scandere GRAFF 4, 558, auch mhd. noch zu finden: durch das klimhint ir an den vierden grät. ADRIANS miltail. 451 (mystisch, zu 1, 2, b). ebenso ags. climban (clamb, clumben), daher noch engl. climb (pract. clomb). auch mnl. noch clemben ascendere Dier. 53*, und nhd. vielleicht in dem klembt I a. e., s. klambe klammer und klau (eine goth. spur in sp. calambre sp. 911 unten), dass aber nun auch hier aus dem mb erst entstanden sei, wie bei lamm, kamm u. a., ist sehr zweifelhaft; denn schon ags. bestand auch clymmian steigen GRAFF 1, 164, und in klamm m., klimmen ist wie mhd. so schon ahd. alts. ags. nur mm im stamme, nicht mb, sodass er von alters her in zwei schwesterformen klimm und klimb bestanden haben wird. vgl. klingen I, c.

b) die zweite form erscheint auch mit andrer lautstufe in schott. climp plötzlich fassen (climpy zum stehlen geneigt, engl. dial. climp stehlen, vgl. klemmen I, b), nordengl. clumps adj. von kalte starr HALLIWELL 258* (s. vorhin clummen), nd. klempen klettern (s. unter klimmern); hd. in mhd. klimpfen (wb. 1, 843*) gleich klimmen II, stark wie dieses, daher geklumpfen und verklumpfen (HEINZELIN s. 32) gleich verklummen, verkrampft. noch nhd. sind reste dieses klimpfen da in oberd. klampfe, klampfer klammer u. a. (sp. 944). unsicher ob selbstständig neben den formen mit mb sind oberd. klamper klammer, schwiz. klemperer f., klau, finger STALDER 2, 108, klumpen kneipen 2, 111 u. a., während md. klamp krampf, klampe, klempe klammer, klumpen (s. d.) krampfzig zusammenziehen schon sicherer zu hd. klumpfen gehören. die ganze mannigfaltigkeit des auslauts ist noch nhd. sichtbar in klamme, klambe, klampe, klampfe, alle gleich klammer.

c) sie alle aber gehen auf eine einfachere gestaltung zurück, klam, klim. denn wie dem starken mhd. brimmen bram brummen ein ahd. brēman brām vorausgieng (s. 2, 384 und brummen, brünst, auch kerten I, c), so verrät sich eine gleiche urform zu klimmen in mhd. klammere klammer neben klamber, klamper, klampfer, in klame gleich klamm (sp. 936 unten, wo mehr), und auch in verbalformen, wie in mnd. klamen klettern:

bischof Magnus di vol edel man,
do sik die nur tom ersten anklam (diesz von anklimmen)
vor die hoveilude alle,
vordende wol vier und vestig schock
met dem ersten anklamen (ersteinen der mauer).
LILJESCHON hist. folkst. 1, 274*;

dahinter scheint altz. etwa klamōn zu stehn, es wird gestützt durch alttschott. clamyng gleich climbing JAMIESON suppl. 1, 214*, s. auch clam, claum packen sp. 935, nd. verklamet (verklämt) br. wb. 2, 785 und verklōmt SCHAMBACH 263*, nl. verkleumt gleich verklummen starr von kälte, die form mit o nebst klome engpass SCHERZ 798 (vergl. sp. 937 5, b) ergänzen die ablautsreihe, die danach i a ā u (o) war. selbst das anzunehmende ahd. chlēman könnte noch spät auftauchen in dem klemen klettern bei ALTENSTADT (s. I a. e.), in klāmen klettern:

die felsan klāmōn af behend.

LENZ Schwanenbr. 112*;

glaubhaft wäre das schon fürs 10. jh., da jenes ahd. Brēman noch im 19. jh. lebt, in brāmen bei Leipzig (doch schwach) vom schreiben und thun der brünstigen haustiere (s. brünst), von brummigem widerstreben. auch in dem kleinen (: remen, d. i. mhd. remen) sp. 1139 unten könnte danach klāmen enthalten sein, vgl. norm. klāma klemmen, klāma f. klemme AASEN 224*.

2) wichtiger noch eine form mit n für m.

a) mhd. klimmen für klimmen klettern HAUPT 4, 339 (71, b), und dazu klennen für klemmen bei FRAUENLOH (sp. 1139); dass das nicht bloss mundartliche willkür, gleichsam nur versprochen ist, zeigt altnorm. klunna sich anklammern (und klettern?) FRITZEN 364*, mit dem ablauf von klimmen. auch der beweis für starke

beugung von klimmen ist noch da in folg. geklunnen, das einem schreiber im 15. jh. für geklommen in die feder kam:

des (darm) wee der armen selen dein (wird einem adußer gesagt) ...
wer sie so oft mit untergestanden (untergetreten),
so sulch groß platzregen (von weis) sint kumen,
oder nicht auf die benk geklunen.
sie wer vor sehen jarn erunten.

Folz in den fastn. 1211;

einfach geschriebene liquida ist damals oft doppelt gemeint, zum folg. langt es wol wegen des u nicht.

dieser lausch von m und n ist wie in kalm und kahn sp. 31, in kleimen gleich kleinen sp. 1145, und unserm fülle genau entsprechend in brinnen, brennen gleich brinnen brummen (2, 384. Dier. 503* rugire).

b) auch die ältere form mit einfachem n liegt noch jetzt vor im schwiz. klānen klimmen STALDER 2, 105 (vgl. klān specht), auch eine nd. spur wol in klinop gleich klimop ephen (s. I, 2, a).

c) und dazu selbst, wie beim vorigen, im auslaut verstärkt klingen klettern, hd. wie md. (mhd. wb. 1, 843*, 22):

sein adel chlingt der erten steig. SOCHENWITZ 29, 171;

(crenturen) die beide swimmen unde swoben,
vliegen, clingen, loufen, gān. pass. H. 1, 35;

das verhält sich zu klimmen (klānen) genau wie mhd. klimben zu klimmen (klānen). als echt gestützt ist die form durch schwed. klānga klettern, dial. auch klōnga, klūnga RIETZ 329*, sie ist wie das erste klimmen nur das hd. bruchstück eines wortes, das einst genau neben klimmen, klumben hergieng. denn auch die andern bedeutungen von klimmen (klumpfen) zeigen sich noch alle z. b. in schott. to clink up packen (mit erhöhter auslautstufe), ags. heelingan klammernd umschliessen, fesseln, ags. clingan, engl. cling sich zusammenziehen, einschrumpfen (nd. iuklingen), vgl. engl. dial. clunge pressen, drücken HALL 258*, dän. klynge sig sich anklammern (auch klettern), engl. cling, norw. klangja; s. mehr sp. 931, und besonders das zweite klingen.

3) am wichtigsten aber eine form mit r für l.

a) klimmen heisst auch krimmen (mhd. wb. 1, 881*, franz. grimper), das klimmen der raubrögel öfter krimmen, der klamm krampf auch kramm, die klampe klammer auch krampe, das mhd. verklommen, verklumpfen II, 1, b auch verkrummen, verkrumpfen, selbst das schwed. klummen dort auch krummen RIETZ 353* u. s. w., kurz neben unserm ganzen reich entwickelten stamme mit l geht ein gleicher mit r her in fast lückenloser vollständigkeit, s. weiter krampf, krimmen, auch sp. 936 (b, b).

b) auch die form für klingen fehlt nicht: engl. dial. crink einschrumpfen, cringe sich zusammenziehen u. a., s. krank.

c) der ältere stamm mit r zeigt auch eine andre form in krappe haken, krape haken und klau, und sie ist wol auch hier da in kloper, kloper klau, die zugleich an klauen, klichen rühren.

KLIMMEN, pl., auch klimmenstaude f., clemis, eine exotische kletterpflanze, dem wein ähnlich. NEUNICH 2, 1049.

KLIMMER, adj. gleich klimm, ist wie klammer neben klamm, klemmer neben klemm, auch md. zu vermuten, s. sp. 939; nd. auch in der formel 'klimmer klammer klar' ganz klar (braunsch.).

KLIMMER, m. kletterer. STIELER 966: ein climer und ein staiger (sind einerlei). priamel bei KELLER alte schurke s. 57; hohe klimmer und tiefe schwimmer werden nicht alt. SIMROCK spr. 5759; am Bodensee sagt man, am Johannistage müsse der engel oder S. Johannes einen schwimmer und einen klimmer haben. E. MEIER sagen aus Scheraben s. 429, vgl. 439, klemmer und schwimmer zeitschr. für myth. 4, 49, auch aus Scheraben, s. kleminen klimmen sp. 1163 unten. auch nrh. klammer (nd. RICHEY 121): der beste clemmer kompt meiste zu valle. HAGEN coln. chron. 3756.

KLIMMERER, m. dasselbe; in einer schrift von 1592, neue predicantenpractica, einsteiger und klimmerer. s. klimmern.

KLIMMERIN, f. femini scandendo operam narans, intrigans (wol die im hause überall herumklettert). STIELER 966: die schlange, die leichteste klimmerin. HERDER.

KLIMMERN, verstärktes klimmen: dass es also hoch steigt und klimmert, dass es wähnt es sei über natur. teutsche theologia herausg. von ARND 1670 s. 119 (klimmet in den ausg. PYREFFERS c. 42 und LUTHERS c. 40); als er (der schieferdecker) auf dem höchsten gipfel ware, musste er nicht wieder abklimmern? ZINCKEN 1653 2, 72. So noch nd. klemmern RICHEY, SCHUTZ, fries. klemmer, klimmer EHRENBRAUT 1, 80. HAUPT 3, 367, auch engl. climmer, climber HALL 255* (und clamber, s. klammern), auch clemperen ascendere mnd. Dier. 53*, noch Brem. klempern, zu den formen u. klimmen III, 1, b stimmend.

es ist wie klettern selbst zu kletten, klebern 1 zu kleben klettern (sp. 1045, nachträglich: in Meckelnburg heisst noch klettern kläben).

KLIMMIG, leicht zu ersteigen. SCHOTTEL 1346. STIELER 966. RÄDLEIN 345^b; bei STIELER aber auch arduus, praeruptus, steil.

KLIMMOP, **KLIMOP**, ephew, s. klimmen sp. 1165.

KLIMPEREI, f. klimpern mit verächtlicher oder verdriesslicher bezeichnung. GÜNTHER 938 nennt ein lied von sich so, bei der zusehung:

die dante scheint sehr bleich. was macht es? sie erschrickt mit solcher klimpererei dein auge zu beschweren.

klimpererei auf dem clavier, die ewige klimpererei! auch geklimper; mit ablauf schallnachahmend klimperklammer n. (auch das schlechte clavier selbst) BEANO Posen 127, vergl. kling 2.

KLIMPERER, m. 1) schlechter clavierspieler (CAMPE): bei diesem allergemeinsten tone, welcher bei jedem klimperer trumpf ist. MATTESON organistenprobe (Hamb. 1719) 2, 129. TIECK braucht für schlechte componisten klimperlinge.

2) auch gleich klempner. KÖNNITZ u. a.

KLIMPERKASTEN, m. s. klapperkasten.

KLIMPERKLEIN, winzig klein (vgl. sp. 1101 unten): ambra wird wol hundert jahre seinen geruch behalten, weil immer zu klimper kleine corpuscula davon ausliegen. PAULINI philos. luststunden Frkf. 1709 1, 380; chaos war ein vermischt werk aus mancherlei klimperkleinen corpusculis oder atomis. 2, 9;

und sein verstand war klimperklein, als er von gott sich wandte.

BÜCKEN 49^a (from Schnips);

wenn die frau gevattein bei ihr am kleinen klimper kleinen tisch sass. GÖTTES mutter bei Dorow reminisc. 166, es ist mittel-rheinisch (KESSREIN), also wol auch frankfurtisch. götting. klimperklein vertellen, haarklein erzählen. SCHAMB. 103^a. was ist das klimper? s. auch klümperklein, klipperklein.

KLIMPERLIED, n. klimperndes lied, ohne gehalt. CANPE, vgl. klimpererei. GÖTTE im prolog zum jahrmaktsfest zu Plundersweilern verlängert zerdehnend die schallstübe, komisch den klang malend:

beschneidet die nigel in ruh und fried
und singt sein klimpimpimperlied. 13, 4;

den klang eines saiteninstruments u. dgl. ahmt man mit pimperlumpim nach und nennt ihn pimpern; vergl. klinglingling.

KLIMPERN, gleich klempern, im ablauf zu klampern, dem gegenüber es einen höheren ton bezeichnet; vom ursprung s. klappf 4, b und klempen. eine ältere spur als die zeugnisse gibt glimper gloria! unter kling! 3.

1) klimpernd klingen. a) die glocken klimpern (heiern) den ganzen tag. RÄDLEIN 345^b (ein gespenstiger hund mit einer glocke heisst der klimperhund, auch klinge hund, s. SCHAMBACH nieders. sagen s. 195. 362); ich habe geld klimpern hören. das.; mit dem gelde in der tasche klimpern; es musz jemand in der stube sein, ich höre die ofenthür klimpern.

b) besonders von saitenspiel:

Mars. dich (Phorbus), der du auf dein klimpern traust,
dich (Mercur), der du auf dein achachern baust.
GÜNTHER 340;

er nahm doch die cither und klimperte darauf so laut er konnte. WIELAND 11, 64;

das klimpern (mit der cither) hör ich
doch gar zu gerne. GÖTTE 10, 232;

bald klimpert sie auf ihrer laute. BÜCKEN (1789) 1, 94;
schmelzt sie nur nicht durchs klimpern eurer zitter.
RÜCKERT 125.

es ist nicht an sich verächtlich, wie die beispiele zeigen:

höre, wie schön doch
klimpert das lelerchen hier. Voss (1825) 2, 110;
die mandolinen klimpern
und jedes auge flammt. ALF. MEISSNER.

an den saiten klimpern, klimpernd daran tasten, greifen:

setzte sich traulich zu uns,
rühmte hold den gesang und klimperte wol an den saiten.
Voss 3, 137.

c) auch transitiv: der mit der zitter klimperte den alten-burgischen baurentanz hinten nach. Schelmusky 2, 41;

(nymphen) die zithern in der hand, stehn schon mit offnem mund,
ihn wieder in den schlaf zu singen und zu klimpern.
WIELAND 10, 370;

ein liedchen klimpern auf dem claviere, von leichtem, flüchtigem spiele. jetzt freilich am liebsten als verächtlicher ausdrück für

v.

spiel auf gitarre, clavier u. dgl., das musz immer geklimpert sein; vgl. klimpererei. dazu (einem etwas) vorklimpern, (einen) beklimpern: der mond prangt ja auch mit geborgtem licht, und mit alledem weisz ich keinen dichter von Klopstock bis zum Neukirch der ihn nicht besungen und beklimpert hat. GÖTTES mutter an Lavater 5. jan. 1763. auch verklimpern, erklimpern.

2) nachlässig und ohne beruf arbeiten, pfuschen: die leute welche am ruder des staats klimpern. MÖSER patr. ph. 2, 289; hab gestern ein bisgen über die vier wahnsinnigen und Brutus geklimpert. bruder, bruder, wie schwer ist das todte kupfer zu beleben. GÖTTE an Lavater s. 9, es musz von physiogn. zeichnung gemeint sein, s. klempern 2 und folg.; entstanden ist es wie klappern 3, im sprichworte heisst es auch klimpern gehört zum handwerk, wie klappern, klippern.

KLIMPERWESEN, n. zu klimpern 1 und 2 zugleich: ich kann die zeit nicht erwarten, dass der junge aus dem vertrakten berlinischen klimperwesen und nach Italien kommt. ZELTER an Göthe 5, 456.

KLIMPF, gleich glimpf, z. b. PAULANDER (1650) 2, 785.

KLIMPFEN, s. klimmen III, 1, b.

KLIMPSE, f., gleich klimse (auch klumpse), s. unter klinse: wann die töchter (mädchen, alem.) ligent ze stopfen mit dem messer oder mit den spindeln in dem fenster oder in den climpfen, das ist ein gewarzeichen das sie böse fantasien in inen bon. KEISERER. bris. 1, 17^b; wenn man müszig gat und stupfet in den klimpfen, zirlin, mirlin, von einem fenster in das ander, das macht mit keusche menschen. 2, 12^a.

KLIMSE, f. rima, klinse, s. d.; schweiz. MAALER 245^a (mit demin. klimsle), CALEPINUS, DENZLER, STALDER 2, 109, s. b. an einem felsen; schwab. SCHMID 317; auch STIELER 966 nennt es neben klunse, SCHOTTEL 1346 allein.

und (dass es) sich dann vergleich
eim stein, den widerum mach lind,
das er durch enge klinsen rinnt.

TAUNKUNSEN quinta essentia
(Münster 1570) 207.

s. auch klemse, klunse, klumpse.

KLIMSEN, schweiz. intensivum von klimmen, und zwar in beiden bed., klettern und kneipen STALDER 2, 109: klinsen über felsen, stauden und stöcke. WERTHSEN Bas. chron. die bildung kann auf den einfachen stamm klim zurückgehn (s. klimmen III, 1, c) und kommt im grunde überein mit nord. formen wie schwed. klumisan, klomsen starr von kälte RIETZ 332^a, verschmachtet 330^a, isl. klumsa von krampf ergriffen.

KLINDT, s. klint.

KLING, interj., einen hell klingenden schall zu bezeichnen, wie von glöckchen und klingeln, gläsern, silbermünzen.

1) kling kling u. s. f. wiederholt: bei einem turnier in Göttingen i. j. 1376 waren die frauen sehr heftig schön gezieret mit herrlichen purpurkleidern und mit klingenden (d. i. mit schellen besetzten) silbernen und guldernen gürteln und borten, mit langen kleidern und rücken, die giengen alle schur, schur, schur und kling. kling, kling. seit- und geschichtsbeschr. der stadt Göttingen. GÖTT. 1734 1, 28;

auf, werthe brüder, schenkt euch ein!
hier habt ihr römer, hier ist wein!
nun stozt mit eurem nachbar an!
ting! ting! ting!

kling! kling! kling!
es lebe wer diesz mit gethan! u. s. w.
trinklied von Con. F. WERTH.

daraus ward aber klingling u. s. w., s. dort.

2) ablaufend kling klang, höheren und tieferen ton zusammenfassend (s. z. b. PAULANDER unter klang! sp. 944), wie him ham von glocken, klimperklammer (s. klimpererei), klipp klapp, tietae, prim pram, rips raps, schnipp schnapp u. a., vgl. 'klingeln klangeln' unter klingeln.

a) als reine interj.: so will ich dich auf den kopf hauen ... da giengs kling klang (auf dem helme). GÖTTE von BEAL. leben (1813) 15, vgl. unter klinge sp. 1171 unten;

Valentin. wenn ich so saaz bei vollem gelag ...
und kriege das volle glas zur hand ...
'aber ist eine im ganzen land ...
die meiner schwester das wasser reicht?'
top! top! klag! klang! das gieng herum.
GÖTTE 12, 191;

und dann wie stehender kranichbeere
kling klang! von ihrer lustigen fähre,
wie ferner unkenruf kling! klang!
ein lauten das gewald entlang.

ANNETTE v. DROSTE ged. 41.

auch kling und klang, besonders von musik:

und jedes heor mit sing und sang,
mit paukenschlag und kling und klang ...
zog heim zu seinen häusern. BÜCKA 13°;

von kling und klang (der schwerter), von ach und krach
ward rund umher das echo wach. 34°.

b) das geht denn aber leicht in ein subst. über:

da lebten wir kinder Lutheraner
von etwas predigt und gesang,
waren aber dem kling und klang
der Katholiken nur zugethaner. GÖTZE 2, 222.

er mag es als neutr. meinen (masc. aber ist klingklang, s. d.).
im refrain der lustigen musikanter bei BERNHARD Godwi (1902)
2, 329 ff.:

um kling und um klang,
um sing und um sang
schweifen die pfeifen.

c) der interj. ähnlich ist das mhd., mehr imperative klinge
kline (s. mhd. wb. 1, 1°), aber es wird ebenfalls substantivisch
gebraucht:

von knappen was umb in ein rine,
dā bi von swerten klingā kline. Pars. 69, 14;

von vrouwen roumen (mit schellen, s. unter 1) klingā kline.
691, 29.

es gab aber auch wirklich ein subst. kline m. neben klanc und
klanc, s. mhd. wb. 1, 844.

3) auch reicher gling glang, im 15. 16. 17. jh. war ein beliebter
Reimer von schlemerliedern gling glang gloria! UNLAND volkst.
576 (eigentlich vom anstoßen in der runde), mit einem gelehrten
schwänchen das von studenten oder mōnchen herrühren wird
(ursprünglich vielleicht gar kirchenliedern entlehnt); auch gling
glang glorion (von silbergeld) wunderh. 4, 56, glum glam gloriam
de gen. ebr. bei ZARNKE 125, 34, in bloßes spiel mit den klängen
übergehend; glimper gloria! UNLAND 573 gehört zu klimpern,
übrigens auch als subst.: so leben wir da in glimper gloria,
in dulci júbilo. wie lange so ein hübscher fund leben kann, zeigt
der gebrauch davon noch in kindersprüchen von heute, s. b. von
glöckchen (vgl. kinderm. nr. 198 a. e.):

kling klang klörion,
Marietien kam die trepp heran,
hatt ein buutes rüchken an,
hiengen siebzig glöckchen dran u. s. w.

4) aber auch klink! M. KRAMER deutsch-holl. wb., 'klinck-
kloock! kling-ling! klinglingling!' von glöckchen Ludwig deutsch-
engl. wb. 1716 sp. 1032. es ist besonders nd. (s. klinken unter
klingen I, b): da trok ik en paar gläserne schohe an, un da
stott ik an en stein, da segd et klink! da wören se caput.
kinderm. nr. 91 a. e. aber auch hd., in der Nürn. ausg. von
GÖTZENS leben 1731 s. 31 (s. 2, a) heist es da giengs klink klank.
'klink klank' sagt man in Ostpreussen wenn gläser zerschlagen
werden HENNIG 125, schon im 15. jh. nd. in einem schlachliede:
die swerder gingen den klinker den klank. LILIENCRON 1, 274°,
die erweiterung hält sich an klinkern (s. d., auch klingling), über
das den s. unter klippklapp.

KLINGADLER, m. aquila clanga, der entenadler. CAMPE.

KLINGAPFEL, m. klinkapfel, pomum tinnum. STIELER 1378,
s. kernapfel.

KLINGBEUTEL, s. klingelbeutel.

KLINGBÜCHSLEIN, n. crepitaculum. KIRSCH cornuc. im lat.
theil, auch in späteren ausg. des Frisius (DIER. 157°), es scheint
klingelbeutel, wenn es nicht eine klingende bettelbüchse ist, s. klingel-
mann und klapperbüchse 2.

KLINGDÖRRE, gleich klapperdörre, henneb. FROMM. 1, 232°.

KLINGE, f. lamina gladii, cultri, ahd. nicht belegt, mhd. klinge
gegenüber dem hefte wb. 1, 844°. 603°, mnd. clinge DIER. 316°,
nl. kling, dan. klinge, schwed. klinga, böh. klinka schwert-
klinge. letzteres nach einer nebenform klinke AGRICOLA de re
metall. bei DIER. 162°, clingke lamella voc. inc. teut. d. 6°, mnd.
clinke DIER. 109°, nl. klinke neben klinge bei KIL., also in allen
hauptmundarten (s. klingen I, a); die form gilt z. b. noch in
Thüringen, während man da die klinke klinge nennt.

1) der name muss aufgekommen sein von der schwertklinge,
denn er ist geordnet von dem singenden klänge des auf den helm
geschlagenen schwertes (die güte einer klinge gibt sich in ihrem
klingen kund):

waz lidenower swerte of alme helme erklaue! Nib. 1877, 2;
ein hertez swert im ofte an siner hant erklaue. 1913, 3;

von knappen was umb in ein rine,
dā bi von swerten klingā kline.
wie si uāch prise rungen,
der (deren) klingen alsus klungen! Pars. 69, 16;

swert of helmen klungen. 814, 30;

manc helm lo in diu ören klanc (im kampf). 281, 20;

man hörte swert dā klingen,
man auch helme schröten. Nid. chron. 10656;

man hörte Joyösen klingen
und den guoten Durndarten
durch die helme und durch die swarten.
STRICKER Awt 10000;

min swert liege ich klingen
baidiu durch iser und durch vol. Pars. 747, 10.

vergl. 122, 9 vom arme eines holden der was durch swertslege
sō hel (klingend), und singen von den klingen:

viel (der überwundenen feinde) hörten singn ihr eigen klingen,
dass ihn die köpfe bluten (für bluten). SOLTAN 2, 311;
und im takt des tanzes singen
lassen sie die säbelklingen.
LENAU neuere ged. (1913) 20.

2) dann übertragen auf dolch, messer, habel, senze, sichel (auch
senzen, sichten klingen, s. d.); vom messer schon mhd.:

sō hān ich niht daz mezzar bi dem hefte,
jā saldet mich diu kluge in die hant. MSB. 3, 199°.

sprichw. gleich: meine stellung hier ist eine schiefe, verkehrte, ich
kann nicht aushalten;

legt of die kling die viager niht (bei tische).
tischbuch bei HAUP 7, 176, vgl. 6, 401.

kling oder lamel eins messers, lamella, voc. th. 1482 q 8°. ein
messer ohne klinge, an welchem der stiel fehlt. LICHTENBERG
(1800) 5, 357. s. auch drahtklinge, futterklinge, schieszklinge,
spaltklinge, streichklinge, ziehklinge im gewerbeleben: es ist
kein kling die herter schirt, dann so ein beider ein herr ..
würt. FRANK spr. 1, 89°.

3) geredet wird besonders von der schwertklinge, säbelklinge,
degenklinge, vgl. fuchtelklinge.

a) im genauen sinne:

das schwert ist drunter das mir dienen soll.
an dreien goldenen listen ist zu kennen,
die auf der klinge eingeschlagen sind. SCHILLER 459°.

eine neue klinge einziehen lassen. bei STIELER 982 zwei-
schneidige, hohlgeschliffene klinge (hohlklinge, schiffklinge),
rückenklinge, hallenklinge (mit einem ballen an der spitze,
rappier, auch bei FRISCH, STEINBACH), wolfsklinge, stozsklinge,
biebklinge, stiletklinge; federklinge (s. kengel 3).

b) oft wird aber die klinge statt des schwertes überhaupt ge-
nannt, begreiflich, weil sie daran die hauptsache ist:

die wil ich die klingen
um mīne alten trage. Neidhart s. 157 H., s. 346 Ben.;
myn swert dat hēt (heist) Klynghē.
MONE schausp. d. m. 2, 39;

des zoch (zum ritterschlag) der kaiser aus sein swert
und sprach 'ir seits der ernen wert'.
er schluog seu mit der chling entwerchs (quer über).
WITENWILDER ring 51°, 42°;

er sprach 'hie ist verborgen
ein schwert vil wolgethan ...
sunst ist kein kling auf erden
die den trachen gewinnen (überwinden) kan'.
HARN. Seifried str. 107;

so hebt sich ein laufen mit der clingen.
fastn. sp. 588, 29;

der Lindenschmid der war ein freier reutersman,
wie bald er zu der klingen sprang
'wir wölten erst ritterlich fechten!'. UNLAND volkst. 360;

(der riese) Asperian, so zwei klüngen in einer schaiden ge-
fuert. M. BONGLECHNER (Germ. 2, 435); sein bals under die
klingen gāhen, sein laben in gfar setzen. MAALER 245°; denn
fast ward (in der fechtstunde) eben so sehr mit worten ge-
stritten als mit der klinge gefochten. GÖTZE 24, 231;

es ist hier wie in den alten zeiten,
wo die klinge noch alles thāt bedeuten. SCHILLER 372°;

ein angehornes grauen vor jeder bloßen klinge schreckte ihn
auch von dem gerechtesten kriege zurück. 907°, hier zugleich
als vertreterin der waffen überhaupt als sinnbild des krieges, noch
bestimmter im folg.:

wann gott gewähren
den wunsch mir wird,
dass nicht die klinge
des kriegs mehr schwirrt. GÖTZE 1, 344 (288);
(ruhm) den eurer männer blutige klinge
erfechten wird. RÜCKERT 122;
des feindes kling ist stumpf. 145.

c) aus dem zweikampfe mancherlei redensarten: die klinge (des gegners) ausnehmen, parieren, die klinge niederschlagen. STIELER: Florindo hätte den geistlichen vater gern auf die klinge fordern lassen. CH. WEISZ erz. 43, gewöhnlich vor die klinge, so RÄDLIN, STEINBACH, FRISCH, nach letzterem eine 'gemeine fechterformel'. als solche nennt er auch die sache vor der klinge (des gegners) ausmachen, und 'einem an der klinge bleiben, rem esse transigere secundum artem, disceptare cum aliquo debita cautione', dem gegner ehrenhaft und kunstgerecht stand halten.

d) daher als redensart bei der klinge bleiben, bei der sache um die sich handelt: endlich scheint der herr hauptpastor Goeze, nach so langem ärgerlichen auflieben (dreden), welches nur bei der schlechtesten art von klopfsechtern im gebrauch ist, zur klinge kommen und bei der klinge bleiben zu wollen. LESSING 10, 239: die prosaischen aufsätze sind lebhaft humoristisch, aber mäßig, nicht fratzenhaft, der klopfsechter bleibt bei der klinge. GÖTTE 46, 276, fällt nicht am dem tone; da ich mich ohne plan und entwurf bloß der einbildungskraft und einem innern trieb überließ (bei der ausarbeitung des Götze), so war ich von vorn herein ziemlich bei der klinge geblieben. 26, 201; aber wo gerathen wir hin? bleiben wir bei der klinge. KNICK reise nach Braunschweig (1839) 155, wie ähnlich bei der stange bleiben.

e) aus dem kriegsleben eine andre redensart, einen (eig. den kopf) über die klinge springen (hüpfen) lassen, hinrichten, bes. standrechtlich, eig. vom enthaupten, das darin mit fürchterlichem schmerz und wahrheit zugleich scharf aufgefasst ist (springen kann urspr. auch 'tanzen' meinen), ein rechtles stück vom kriegs- und sieghumor unserer vorfahren:

dein haupt muosz dir über ein swertslingen hopfen.
faulu. ap. 297, 21;

die im . . den kopf hetten über ein kalte klingen lassen hüpfen. LUTHER 3, 46; dasz du (Luther) die irrenden menschen (aufständ. bauern) also schumpflerest und über die kalten klingen (wie du henkerisch darvon redest) springen kanst loszen. ICKELSAUER clag ell. brüder 22; do mit er alle die über kalte klingen hüpfen liesz, so im mit einigem wort wider weren. 63; der kopf wird ihm über die klinge springen müssen. RÄDLIN 546;

Kopfstain (Kufstein) thet er so schnell zwingen,
ja müszten über delingen springen
wol achtzehn. HONNATUS taschenb. für die vaterländische
gesch. 1836 s. 8;

In diesem kely (gefängnis) muoztu singen,
bis du wirst über dlingen springen.

Joh. der idußer, trag. Klj;

man müszte die heupter und radleinführer über die klingen springen lassen. SCHÜTZ Preussen (Eist. 1599) 161; a. 1595 dar haben die Rastenburgern einen ernst gebraucht an einem bösen buhen, so seine eltern oftmals geschlagen hat, ihn über die klingen springen lassen. HENNEBERGER landschaftslaf. 394; die ganze besatzung müszte über die klinge springen. auch er müszte durch die klinge laufen STETTLER annal. helv. (Faiscu 1, 523), durch die klingen springen, cervices securi subicere SCHÖNLEBEN, klingen pl., wie spieszruten laufen?

f) etwas mit der klinge theilen, urspr. gleichfalls scherzend: jeder sagt, er (der reif) wer ganz sein, bisz sie ihn mit klingen theilten. Garg. 197 (365 Sch.), mit dem schwerte über den bemis entschieden (also eben nicht theilen);

wolt ihr von diesem schatz mich dringen?
ich wiln eh theilen mit der klingen (gewaltsam nehmen).
H. Sachs 3, 151 Göz.

g) et schlägt eine gute klinge, ist ein guter fechter, nordd. aber auch von starken essern.

4) übertragen auf ähnliche dinge. in Thüringen heiszt nach Adelung ein länglich ovales stück feld eine klinge, von der ähnlichkeit einer messerklinge.

b) 'der körper des brustbeins'. NENNICH wb. 305.

c) der schriftgießer nennt die aus blei gegossenen 'linien' auch klingen, sie sehen einer messerklinge ähnlich.

KLINGE, f. gieszbach, rinnsal, schlucht, seichte flussstelle u. d.

1) gieszbach, bach. a) gieszbach, ahd. chlinga, klinka f. (schwach und stark), daneben chlingo, klingen m., als glussen für torrens und nymphe GRAFF 4, 583 fg., vgl. GAIM gr. 3, 388; mhd. klinge f. torrens wb. 1, 844. fundgr. 1, 379. den genauen begriff torrens gibt noch SCHMID 317 aus Schwaben, klinge, bergklinge, wildes waldwasser, während er sonst erloschen schreit. der urspr. grund der benennung ist hier klar genug, das rauschen

des wassers hiesz klingen (s. d. II, 6, a), und der torrens war mit chlinga und chlingo als 'die klingende' und 'der klingende' bezeichnet (wie der und die bach GAIM gr. 3, 386). die zweite ahd. form lebt wahrscheinlich noch in Schlemmen im namen eines bergbaches im Eulengebirge die Klinka (WEINM. 44), wie klinken neben klingen (s. d. I, a).

b) aber auch bach überhaupt. so wol ahd. in folg.: die chlinga sint winteres pefroren. so der warmu wint chumet, so smilzet daz is unde loufent danne die chlinga. NOTKEN 125, 4; weder (utrum) sie sin prunnen, fontes, alde chlingen, torrenles. 73, 15 (starke und schwache form wechselnd), ist das auch bei nymphe gemeint? einen nachklang davon geben wol die thür. klingen bei Erfurt, langsam fließende, aus quellen gespeiste wassergraben, in denen die brunnenkresse gebaut wird, brunnenkressklingen, auch klinkern (Adelung), klingern, s. MICHELSEN der Mainzer hof zu Erfurt s. 1. 5; da der dortige gemüsebau vor alters vom Nieder-rhein, aus den Niederlanden eingeführt ward, darf man das wort als urspr. dort heimisch erwarten. bezeugt ist es von jetzt weiter oben im Rheinlande im demin., 'in der Pfalz heissen viele bäche klingel, von ihrem murmelnden geräusch' GAIM gramm. 3, 346, klingen galt auch vom plitschern des baches, genauer klingeln, s. d.; auch bei Zeüs ist ein Klengelbach. danach begreift sich auch der unterscheidende name bergklinge in voriger bed., schon mhd., da freilich in folg. bed.

2) thalschlucht, sodass der begriff des wassers zurücktritt oder ganz verschwindet.

a) mit oder ohne wasser:

so für ich euch mit wenig dritten
hie neben in des waldes elingen (wol sing.)
zu einem prun, den man entspringen
sicht gar aus herten felsen hoch.

H. FOLZ in den fastn. sp. 1306;

(wer) mit einem hirschen in die welt (gedr. welt) wil springen
über tiefe graben (schluchten) und elingen.

priamel bei KELLER alle schwänke s. 12;

der anger lag in einem teich
zwischen perg in einer elingen. Hdtst. 235;

warfen si dise über die mair hinaus in ein klingen oder graben. S. FRANK chronica (1531) 36; elingen, rinnen oder wassergang. LORI Lechrain 514;

eins morgens gieng ich aus zu pirschen ...
in dem erblickt ich ohn gefehr
durch ein klingen mit einem haufen
bis in zweinzig stück wildes laufen.

H. Sachs 1, 211⁴ (1590);

wie sich der trach darsin war schwingen
auf das gebirg durch diese klingen. 3, 2, 177⁴ (1588);

das schloß ligt auf einem horn des berges Blauen, da (dar?) kommt man durch tiefe klingen. WURSTEN Basl. chron.; um mittag kamen wir auf höhen und hatten unter uns eine fast tiefe und enge klinge, beschlossen auf beiden orten mit fast hohen und gähen felswänden. F. FAHR pilgerbuch 191⁴ (Faiscu); im walt in einer klingen unden
haben wir ihn also todt gefunden.

J. AVERN 328⁴ (Molus.);

allhie unter der schönen linden
lasz ich mich alle morgen finden,
diwelt hienehen in der klingen
die kleint waltvögeln so schon singen. 207⁴ (Otnit).

das werden meist enge gebirgsthäler sein, in denen ja aber fast immer ein wasser niederläuft, wie es im folg. ausgesprochen ist: das erbflüßlein, so vom buchwald durch die klinge oder schlucht zwischen der keiserlichen münz und zehelhaus in die flut felleit (im Joachimsthal). MATHESIUS Sar. 118. aber der begriff ist eben vom wasser auf das thal übergegangen, wie aus sich ähnlich entwickelte.

b) aber auch ausdrücklich ohne wasser, wie das wol schon ahd. wazarchlinga nymphe als gegensatz voraussetzt, noch bair. wasser-klinge. so kennt es MONZ anz. 6, 356 nur als wasserlose schlucht die sich von einer anhöhe herunterzieht. SCHWELLEN 2, 359 als enge schlucht, schmaler tiefer graben, SCHMID schwab. wb. 317 als schmale tiefe an einem berggrücken herab: er zog sich an der steilen bergseite hin und gerieth in eine vertiefung, die von oben nach dem thälchen hernabließ, wie sie, vom volke klingen genannt, in den bergwäldern sich häufig finden. H. KUNZ sonnenwirth (1855) 435. aber eben das begreift sich wieder aus dem ersten begriffe, weil solche schluchten, für gewöhnlich trocken, bei gewütern und im frühjahr sich in torrenles, stursbäche verwandeln, und dann werden sie am meisten genannt. so bestimmt es ADELUNG als von regengüssen ausgerissene vertiefung. ähnlich sind auch die abzugsgraben in den weinbergen, die in Franken

klingen heißen. in dem Basler wörterbüchlein zu LUTHERS bibel von 1523 wird kluft für die Schweizer erklärt mit kling, kluft, hüle (FRONMANN 6, 43').

c) das wort muss übrigens einstmals weiter gegolten haben als jetzt. wie klinge, demin. klingichen im ungr. Simpl. 56. 68 (SCHÜDDER 70') es auch als mitteldeutsch ausweist (vgl. MATHEIUS unter a zuletzt, WEINHOLD unter 1. a1, so heisst selbst bei Frankfurt an der Oder eine gegend in den bergen die Klinge, die weinberge das. der klingenberg, ein weg der klingensteig, der garten klingengarten, der feldhüter klingenbelauser (Frisch). im j. 1545 eine mole in der klingen vor der stadt (also mit einem wasser) RIEDEL cod. dipl. Brand. I. 23, 500, und es wird oft der grund sein von ortsnamen wie Klingenthal, Klingenstein im sächs. Voigtlande, Klingenhain bei Oschatz, Klingenberg bei Tharand, Klinga bei Grimma und Nossen, vgl. Clingen im nördlichen Thüringen, Klingenberg am untern Main, das Klingenbad bei Burgau, Klingenthal im Elsass, Klingnau an der Aar und die ahd. namen Clinga, Clingon (lat.) u. a. bei FÜRSTENMANN ROM. 2, 372, schon im 8. jh.

3) von gewissen stellen im flusse.

a) im Göttingischen klinge f. eine seichte stelle wo das wasser über kiesel und sand rasch dahin fliesst, furt. SCHAMBACH 103'. ein östr. beleg aus dem 16. jh. wol in foly., Sic. v. HERNERSTEIN erzählt von einer russischen reise: der puch hatte khoin eis als wir abents khamen (ankamen), am morgens füert ich (muszt ich führen) all mein schlitten über das eis, doch nuer mit den leuten, die ross trib man an einer clingen über, do das wasser nit gar überforn was. fontes rer. austr. I. 1, 130.

b) klinge zum fischfange, am Oberrhein: wer da wil nūnocken-clingen enpfohen (als lehen) ... und wo er (der fischer) die clingen enpfobet. MONAS zeitschr. 4, 80, weish. 4, 515, aus dem 15. jh., aber noch jetzt 'krumme strömungen oder arme durch kiesbänke' MONE s. 81 (vgl. 68). s. hess. klang so (sp. 944), das gött. auch vorige bed. hat. beides, klinge und klang, lässt sich noch aus dem vorigen verstehen, da an solchen stellen das wasser rauscht und einem bache ähnlich 'klingt'; aber das foly., das von diesem nicht zu trennen ist, kann die sache zweifelhaft machen.

b) auch sandbank im flusse: die golder (goldwäscher) gewahren, dass sich das goldreiche sand sonderbar (besonders) finde auf den klingen (sein von dem wasser selbst aufgeworfene sandbänke, auch grien genannt). SCHEUCHZER 2, 21, doch wol vom Oberrhein. dasselbe muss sein ein schweiz. neutr. kling, gekling trockne steinige stelle oder haufe von geschoben in einem flusse STALDER 2, 109, ein collect. zum vor., mit dem auch übereinkommt nl. klingen pl. sandbänke, 'dorre duinen' (trockne dünen) WEILAND, HALWA, vgl. auch gött. klingelöper der strandläufer, sonst sandlöper, ein vogel SCHAMBACH 103'. solche sandbänke werden zwar bei steigendem wasser zu klingen im vorigen sinne, dennoch möchte da ein andres wort unterliegen, das nur mit dem vorigen verwuchs.

KLINGEBÄNDCHEN, n. als kopfsputz der braut, s. kirchmessling.

KLINGEBEUTEL, s. klingelbeutel.

KLINGEISEN, in vocabb. des 15. jh., cymbalum, klingisen, klingenisen, nd. clingelyseren, kregelyseren DIER. 119', bei MEIBER c 8' cimbalum, schellen, proprie quae sonant in horalogiis monachorum, klingelysen. vgl. auch klüpfisen.

KLINGEKUNST, f. für musik im 17. jh. gebraucht. WIEDEMANN juni 5. tohn- und klingekunst BURSCHY Patmos 774.

KLINGEL, n. knäuel, s. klüngel.

KLINGEL, f. kleine schelle, glöckchen, scheint erst in der nhd. zeit aus klingeln gebildet (vgl. klengel): sonnete (frz.), eine klingel oder schelle. OPITZ poet. 54, es fehlt aber noch bei STIELER, obwohl er klingeln hat.

1) klingel, glöckgen an einer hausthür zum anklingeln. RÄDLEIN 346': die klingel klingt, die klingel abreiszen STEINB. 1, 490. aber bei FRISCH 1, 523' wieder nur anklingeln, an das 'klöcklein' eines hauses ziehen, dass man aufmache. noch jetzt gilt es vorzugsweise von der klingel mit der die dienerschaft gerufen wird, von der thürklingel, hausklingel, saalklingel, nachtklingel, tischklingel u. d., womit man eben klingelt.

2) doch einzeln auch gleich schelle, glöckchen überhaupt: von dem betäubenden laut ihrer klingeln. GÖTTE 16, 300, von den maulthieren in den Alpen; die klingeln der schlitten. GÖTZOW ritter vom geiste 7, 342:

und hell wie eine klingel
dein stimmchen schallt. Voss 4, 91.

s. auch klingsel, klingeisen.

3) wäre es nicht erst aus klingeln entnommen, so müsste sich auch ein klinge f. finden (wie schelle). das gibt es freilich doch, aber ohne zusammenhang mit dem vor., in Westfalen heisst klinge f., 'auch wol klingel f.' ein hirtensab der kuhhirten zum lenken der kühe durch erschrecken, ein kurzer stock mit einem bügel am ende, in dem mehrere eisenringe hängen, die beim schütteln oder weifen rasseln (ebenso nord. in Schonen ringstaf). WOESTE in d. zeitschr. f. myth. 3, 304. auch klingelstock (Menger). in HÖLSCHERS nd. geistl. bedern (1634) 144 ist freilich ein mand. klinge schelle angegeben:

den sank wil he (Jesus) allene,
de komet ut einen herten reno,
boven alle soaren und klingen. s. 7,

aber soaren und klingen kann doch auch inf. sein.

KLINGELBATZEN, m.: das müsste nicht rechtlich zugehen, wenn ein buch das gut geschrieben ist ... nicht so weit reichen sollte (einen schriftsteller unsterblich zu machen) als eure klingelbatzen oder eure Blankenburger (als beiträge zu einem denkmal). LICHTENBERG 2, 212 (1800 1, 75), batzen der in den klingelbeutel geworfen wird?

KLINGELBEUTEL, KLINGEBEUTEL u. a., m. beutel mit einer klingel an einem stabe, mit dem während des gottesdienstes ein kirchendiener von den kirchenbesuchern das almosen, den kirchenspennig einsammelte. nl. klingelbuil, nd. klingbüdel DÄNNERT.

1) klingelbeutel STIELER 141, pera tinnula COMENIUS orb. p. 2, 11: von seinem hofmeister bekam er alle sonntage einen dreier, den er in den klingelbeutel geben sollte. CASTIMONIUS das polit. hofmädgen 172; dass insgesamt die reichste kaum des jahrs über viermal etwas in den klingelbeutel geben. baurenstands lasterpr. 144;

aber als jetzt der gesang erstummt und der segen erteilt war, als mit dem klingelbeutel des dorfes löblicher schultheisz eingesammelt, die reihen durchwandernd, die ärmlische gabe.
KOSZGARTEN Jucunda (1805) 129;

freilich ist das herumgehen mit dem klingelbeutel bei uns etwas noch mehr storendes. indes ist es auch in mehreren kirchen, wenigstens im Preussischen, abgeschafft. W. v. HUMBOLDT br. an eine freundin 1, 359 (r. j. 1828).

2) auch klingebeutel CAMPE, klingbeutel, säckel HENNES Soph. reise 6, 241: von der englischen sprache pflegt man scherzweise zu sagen, dass sie, die weil die Engländer bei austeilung der sprachen etwas zu späte angelangt, hernach von allen völkern und zungen mit dem klinge-beutel zusammen sei gebettelt ... worden. BAPT. ANWAT (J. Rist) rettung der edlen deutschen hauptsprache Hamb. 1642 Fijij': indem (dass er einschlummert war) kam der klingebeutel, klingelte ihm etliche mal vor der nase, dass er sollte aufwachen. lyrum-larum no. 97. selbst klingenbeutel baur. lust. 67.

3) ferner klingelsack m., klingelsäcklein n. COMENIUS a. a. o., oberd. cymbelsäckel n., klingbüchlein.

4) der damit einsammelnde hiess klingelbeutelmann, einfacher klingelmann (STIELER 1236, vgl. klappermann), in städten auch, bes. wenn es angesehene männer besorgten, klingelherr ADELUNG; auch klingelbeutelvater J. PAUL tenf. pap. 1, 133 (s. kirchenvater 4, eig. ein gemeindegeldteller), klingelbeutelträger Nepomuk. 124, beutelklinger lyrum-larum nr. 97, vgl. klingler.

KLINGELBRUNN, m. s. klingeln 1, b.

KLINGELDRAHT, m. draht als klingelzug: es freute ihn, dass die saite doch einmal der herrufende klingeldraht der schönheit geworden. J. PAUL.

KLINGELEISEN, s. klingeisen.

KLINGELERZ, n. aera acuta, döhnend erz. STIELER 360.

KLINGELFLESCHE, so nennen in der trunkenen lünei die schlimmer den weinschenk: wann gehst du klingelFesch, werst gut nach dem tod zuschicken. Garg. 84' (143 Sch. klingelFesch), Fesch ist flasche, mhd. vlesche.

KLINGELFRAU, f. diaconesse (nl.). M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1757, es entspricht dem klingelherr.

KLINGELHERR, s. unter klingelbeutel 4.

KLINGELKRÄMER, m. fahrender krämer der seinen kram durch klingeln ankündet: dieser hämische hanswurst, dieser literarische klingelkrämer. SEYDELMAHN bei RÖTSCHER S. 3 leben 307.

KLINGELMANN, m. 1) klingelbeutelmann, s. unter klingelbeutel 4. 2) bei STIELER 1235 auch mendicus linnens, bettler der sich klingelnd meldet, vgl. klingbüchlein. 3) in Thüringen auch der städtische ausruf mit der klingel, der ausklingelt.

KLINGELMÖHRE, f. die gelbe rübe, mohrrübe. PEUCKER bei FRISCH 1, 523', TARNNAEM. (servillum) bei DIER. 115', HENISCH 1766, 41, vergl. klingenmöhre, klingelrüblein, kritzelmöhre.

KLINGELN, tinnire, demin. oder auch frequent. zu klingen, wie klengeln von klengen. schon ahd. chlingilōn wie chlingilōn GRAFF 4, 564, 565. mhd. klingelen: auch frühere dän. urbb. geben klinge (die neueren nicht mehr), s. auch klingern. merkwürdig ahd. auch kingilōn, kinkilōn GRAFF 4, 564 (wie chinganter tinnulus 563, s. dazu frz. quincaille unter klingen I. a), da sieht man den vortrag eines herausgedrückten l noch geschichtlich vor sich, der als vortagschichtlich öfter anzunehmen ist, s. sp. 951 mitte.

1) urspr. galt es als dem. zu klingen aller art.

a) das ahd. wort wird ausser mit tinnire auch 'loquaces clingelōntes' glossiert und 'canora kinkilōnti' HATT. 1, 159 (s. klingen I. a. II, 2, c). letzteres wol noch in folgendem scherze:

und liest ein grossen furz sam d.
und dar nach drei, der waren vier.
sei schrd hin ze dem schreiber schier ...
clingelent aver die lebt verbi?

WITTENWEILER ring 38, 17.

daher auch von posauern: dat sin hasünen zō allen ziden vur minen dren klingelen. seelentrost FROMM. 2, 441, altnrh., von dem sich wiederholenden klänge? noch im 17. jh. nrh. von vogelsang:

laszt gahn die klingelnd stimmelein
zum tiefen wald hinein. SPER trutzm. 339.

b) mhd. auch vom rauschen, plätschern eines quells, baches: ein küeler brunne flöz dā nā,
des runs gab clingelnden val. Reinf. v. Br. 212.

SCHULTER gloss. 517^r erwähnt noch einen klingelbrunn bei Jena, öfter in Österreich als name von quellen in der wildnis (HÖFER 2, 143, LORITZA 75^r); ebenso klingen 6, a sp. 1197.

c) eigenthümlich von der stimme des adlers: der adler klingelt. DOCKENIUS Comenius sprachenth. nr. 160, nach aquila clangit, nl. de arend klingt COMENIUS janua linguarum 160.

d) es galt auch von grösseren klingen: das klingeln, klöpfen und gelōn . . der waffen, armorum crepitus. FRISIUS 343^r; ebenso mhd., ryl. ahd. crepitantia (aeris) clingilōntiu. vielleicht noch in dem sprichw. klingeln gehört zum handwerk IMMERMAN MÜNCHHAUSEN 1, 29, gewöhnlich klappern (klippen), doch s. unter 2, f. so erklärt MAALER 243^r klingeln allgemein als 'ein ton geben, sonare, clangere, recinere', und bei 'wol und laut klingelnd, argutus' dieselbst bestätigt der zusatz die allgemeine bed., ryl. clangere, klingeln gemmula DIER. 125^r.

e) dem folg. sich nähernd vom klingen der ohren, wie es doch jetzt heisst (lat. tinnire): B. prosit des herrn Erhards gesundheit! J. proficiat von herzen. mich wundert (d. h. ich möchte wissen), ob ers auch fühlen oder ihm ein ohr davon klingeln wird, der exorcist 34; es ist ein klingeln vor den ohren STEINACH 1, 590; sie sagte, wenn ihm heute nicht die ohren klingeln, so halte ich nicht viel auf seine abendungskraft. GÖRNE an Lavater s. 13, ryl. klingen sp. 1186. daher in einem macaronischen verse bei FISCHART:

dann vinum saure klingelium machet in eure.
Garg. 161^r (300 Sch.).

2) gewöhnlich ist es mhd. von höheren hellen tönen wie folg., tinnire (schon ahd.).

a) von feinerem metallklang: luii Naschenträger (kellner), wie hast so ein holdseligen rucken! gewiss es ist kein kunst auf Naschen tragen, fürnehmlich wann die ringlin nach der tabulatur klinglen. Garg. 67^r (151 Sch.);

und wurfen die puren in unserm gericht
so vil geltz ius hecki, es was überriecht (überfüllt),
es klinglet stet den ganzen tag. N. MANN 372;
horch, horch! was klingelt da im beutel?

KORTENUS dram. sp. 2, 252;

der ladestock klingelt im gewehrlauf, wenn er rein und blank ist. auch persönlich (vgl. d):

ja er hat heint die ganze nacht
mit gülden klingelt und gezelt. H. SACUS 3, 143 Gös,

vorher klengelt mit gülden auf dem kästlein (der eisernen casse) 142, klingel mit dem gülden 143.

b) vom klänge der gläser beim gelag, beim anstossen: gläser klingelen. Garg. 112^r (200);

aber da rings die gläser mit hellem gekling an einander
klingelten. Voss Luise (1795) 3, 1005.

c) am gewöhnlichsten von glückchen, schellen, klingeln: bei der schellen klingelen. STEINB. (1553) 82^r; schellen und klingeln. FISCHART dien. (1598) 172^r;

so henkt si mir zwö schellen dran (an die kappe),
so heb ich an und gnappe (wackelt mit dem kopfe),
ein grosses klinglen ich da han
gleich als ein ander lappe (narr). ULLICH volkst. 642;

klingeln hör ich: es sind die lustigen schlittengeläute.
wie sich die thorheit doch selbst in der kälte noch rührt!
•Klingeln hörst du? mich dünkt, es ist die eigene kappe,
die sich am ofen dir leis um die ohren bewegt'.
Görne 1, 386;

zu grossem schlittenzuge gesellt, durch die weiten ebenen
hinklingeln. 33, 148; mein jetziges leben ist wie eine schlitten-
fahrt, prächtig und klingelnd. ders. an Leipziger freunde 166,
vergl. unter klingen II, 4, c;

(schlitten) welcher vom berg in das dorf herklingelte.
Voss (1825) 2, 155;

herden klingeln im thale. HÖFFT 126.

d) persönlich (vgl. a): der herr klingelt, signum dat tintinnabulo STIELER 983, einem klingeln tintinnabulo arcessere FRISCH 1, 523^r, an einer thür klingeln, anklingeln RÖLLEIN 546^r: ich klinge (auf dem hofe) mit einem kleinen glöckchen, und darauf kommt . . eine herde federvieh . . herbeigeschossen. GELLERT (1784) 4, 239; ich klingelte nach Bastian, um ihn zu fragen was er wolle? und klingelte ihm wieder. TUMMEL 2, 385. dem bienschwarm klingeln, tinnulu aeris retinere examen. FRISCH:

als du die schwärmenden bienen zum ahorn locktest mit klingeln.
Voss (1825) 2, 100.

e) auch trans.: den diener herbei klingeln; jedes abend-
läuten schien ihr (der alten jungfer) von dem glöcklein auf
dem girizimoos her zu kommen, welches die alten töchter
auf der ganzen welt zum kaffee zusammenklingelt. GOTTALD
bauernsp. c. 32. ryl. ausklingeln.

f) bildlich, laut verkünden u. d.:

dich, Boyen, nennet
das lied verschämt mit jungfräulichen töchten,
wer dich erkennet,
weiss, du verschmähst das klingeln in gedichten.
Amm. ged. (1860) 298, 'meine holden',

es ist etwa an einen ausruf gedacht, der auch zu dem sprich-
wort unter 1, d der anlass sein könnte, vgl. klingelkrämer.

3) zuweilen causativ, gleich 'klingeln machen', wie klingen
gleichfalls. so wol in folg.:

wie vast der haf am klingeln heilt. FREIDANK 1539 bl. 35^r.

wie stark der topf beim probieren kringt, indem man ihn an-
klopfend wiederholt 'klingen lässt', s. erklingeln so bei TUM-
MEISER, genauer ist klengeln.

4) auch gleich klengeln 2, von kieferszapfen u. d.: bei dem
bekannten ausklingeln musz der same wegen des öls in den
zapfen nicht erhitzt werden u. s. w. HERRS jagdlust 1784 3, 376.

5) auch mit ablaufszeit klingeln (und) klangeln, entsprechend
dem klingklang (s. mehr dort):

erst do huob sich Mäczl geschäft,
chlingeln chlangeln und ein gprächt
zwüschen päiden seiten,
die minn die ward seu reiten. ring 11^r, 9;

der genaue sinn ist mir freilich nicht klar, es scheint mehr zu
den ähnlichen formeln unter klank sp. 952 zu gehören (s. auch
klinkeln). aber beide wörter verfließen mehrfach, durch den
glockenschwengel an dem beide beyriffe sich vereinigen. so heisst
dieser selbst brenzenzw. der klingel, und alles ähnlich baumelade,
und schweiz. sogar das anstossen mit den gläsern glüngeln, an-
glüngeln STALDEN 2, 519, s. dazu klunkel, klinkern 2. ein
marchen vom goldenen klingelklangel MÜLLENHOF sagen 384.

KLINGELSACK, wie klingelbeutel, s. d. STRINDBACH 2, 328;
klingelsäckchen FRISCH 1, 523^r, klingelsäcklein 2, 140^r.

KLINGELSCHLAG, m. eine gewisse art des gesangs gezogner
canarienvogel, auf dem Harze; vergl. kluckerschlag.

KLINGELSCHLITTEN, m. schlitten mit schellengeläute. FALK
Johannes von der Ostsee 1, 249.

KLINGELSCHNUR, f. schnur als klingelzug: da stürmt die
klingelschnur aufs neue. TUMMEL 3, 524. 122.

KLINGELSTEIN, m. ein mörser bei apothekern, der beim stossen
erklingt (vgl. folg.): so nim die gumi, also wie si in dem essig
ligen, mit dem essig und öle und schütt das in einen sauberen
klingelstein, und setz es zu einem senften feürlin. GROSS-
DORF brandarz. (1528) 32; es wer schad umb ewer künstliche
hand (von einem apotheker), welche so herrlich im klingelstein
metten und weiterleuten kan. FISCHART Garg. 159^r (Sch. 350);
apothekergesindlein mit klingelsteinen, mörsern, stöszern.
PHILANDER 1, 169 (1644 s. 133), s. 170 ist vom groszen klingel-
stein und kleinen klingelsteinlein die rede, s. die stelle unter
klang! sp. 944.

KLINGELSTEINCHEN, n. 7 dürfte ich lieber recht visitiren, ich wolte an dem orte, da man das klingelsteinchen hinstopft, den anfang machen. *al. techn. interim* 21; decke und stopfe ja harte zu, wie bei dem klingelsteinchen der kinder. 536.

KLINGELSTOCK, s. klingel 3.

KLINGELSTÖßER, m. stöser, stosskeule für den klingelstein: die apodecker hatten jeder einen grossen klingelstößer in der faust (als waffe). *Philander* 1650 1, 641. in Nassau heisst aber jetzt der müller für gewürze selbst klingelstößer, würtzstößer.

KLINGELTAG, s. kindeltag.

KLINGELTHÜRE, f. thüre mit einer klingel: wenn sich die klingelthüre hinter mir schloß . . *Göthe* 24, 199.

KLINGELWERK, n. klingelndes musikinstrument:

auch des klingelwerkes ton
mach ein helles lied hiervon. *Opitz psalm* s. 272,

bei *LUTHER* lobet in mit hellen cymbeln ps. 150, 5. klingelwerk *tintinnabulum* *Stieler* 2536, gleich klingenspiel *M. Krause*.

KLINGELZUG, m. 1) einmaliges zischen an der klingel: seine bedienten . . kamen beim zweiten klingelzug allemal. *Lichtenberg* 2, 107.

2) draht, schnur an einer klingel: der klingelzug im vorzimmer zitterte. *Freytag* soll und haben 2, 140.

KLINGEN, klang, geklungen, sonare, tinnire, *ahd.* chlingen, *mhd.* klingen.

I. Formen und verwandtschaft.

a) wie zu klang eine nebenform klank bestand, zu klengen klenken, so zu klingen auch klinken, sicher so gut auch *hd.* wie klank: nur zu erweisen ist sie *ahd.* *mhd.* noch nicht, denn in *kinkilōn* in *Keros* glossen *HATTNER* 1, 159' (s. u. klingeln) kann nk für gewöhnliches ng stehn, vgl. z. b. *prinkandi* bringend 216' das. und *inthankhe grata* 216' gleich *mhd.* endanke (*wb.* 1, 354'), doch auch singu 150'. erst *nhd.* im 17. 18. jh. taucht klinken einzeln auf: ich klincke, *tinnio* (klincker m. *tinniens*) *STEINBACH* 1, 680, aber schwachf. (geklinckt), wie freilich auch klingen, s. auch sp. 1183. 1184, klinkern, klinkeler für klingler, klink klank für klingklang sp. 1171, ferner unter klingapfel, klinghart. möglicherweise ist ein beleg für altfränk. *klinkan* in *franz.* *clincaille* metallnes hausgerät versteckt (daraus *quincaille* kurzwaaren, wie schon *ahd.* *kingilōn* unter klingeln), und in *cliquant* rauscheyold, obwohl letzteres nach *lothring.* *clinciant*, *prov.* *clincan* auf 'klingklang' zurückgehen mag (*DIEZ* 2, 250).

b) heimisch ist es aber ausser dem *hd.* gebiete

a) am Niederrhein, noch jetzt z. b. in Aachen klenke klingen, von gläsern, geld u. dgl., s. *MÜLLER* u. *WEITZ* 111, mit e aus i geträbt, im 15. jh. *clinken tinnire* *Teuthon.*, in der *Cölner gemma* von 1507 'clinken clingere' *DIEZ* 2, 127' (klingen oder lauten, *clingere* *roc. th.* 1482 q 6').

die scharpe sword sach man blinken
ind (hörte sie) over die boratweir (bruatwehr) clinken.
WIENSTRAAT Nieuw 2250;

hoch klinket myn gomote. der minne bergfried 133',
PRETTER *altid.* *abundbuch* s. 163.

ebenso *nl.* klinken, und zwar stark, klōnk, geklonken, *mnl.* clinken (z. b. *Elegast* 858), doch gibt *Kl.* daneben klingen an.

β) auch *engl.* clink, doch schwachformig, in der *bed.* klirren, und klingen lassen (wie *hd.* unter II, 2, c); *allengl.* clinke (auch von glöckchen), dazu clenche klingen machen (z. b. *the harpe*, harfe spielen) gleich *hd.* klenken; *dissz.* wie *engl.* clank geklirr, verbürgt auch ein starkes *ags.* *clincan*, während *engl.* clang geklirr auch die weichere form andeutet.

γ) *nd.* wird zwar nur klingen angegeben (*DÄNNERT, SCHWAB.*), *mnd.* *Rein.* *ros* 1430; aber auch da muss klinken bestanden haben nach klank klang sp. 945, klinkelēren unter II, 2, c und klink! gleich kling! so ergibt sich als ursprünglicher bestand allenthalben eine doppelform mit verschiedener auslautstufe, wie bei klimmen sp. 1167 mitte. auch *böhm.* entlehnt klinkati klingeln.

δ) eigen steht im nord.; *altnorw.* *klingja* ist nur schwachformig und selten bezeugt (mit einem glöckchen klingeln bei *FRITZNER*), auch ist *klingja* *tinnire*, *clangere* bei *BRONN*; *altschwed.* *klinga* stark und *klinga*, *klinka* schwach (*Rydqvist* 1, 193), während das heutige schw. *klinga*, *dän.* *klinge* stark sind. *Rydqvist* denkt an entlehnung von uns; aber obwohl deutscher einfluss daran sichtbar ist, die verbreitung des starken worts in den schwed. und norw. mundarten bei *KIETZ, AASEN*, die schwache bildung selbst und eine bildung wie das *dän.* *adj.* *klinger* helltönend (vgl. *klingern*) verbürgen allen selbstständigen bestand.

c) merkw. *altfries.* *klinna* klingen mit subst. *klin* glockenklang *Richtu.* 874'; das ist aber der rest einer selbstständigen form,

die auch in *ags.* *clynnān clangere* (*praet.* *clynede*) *GREIN* 1, 164 sich zeigt, bei uns vielleicht in klinseln, s. d. und vgl. klönen. es verhält sich zu klingen wie klimmen zu klimben sp. 1167.

d) auswärtige verwandtschaft bietet sich zu klingen merkwürdig genau im keltischen: *gael.* *glong*, *gleang* klingen wie metall, klingeln u. d., mit subst. *glong* und *glang*. andere urverwandtschaft, die sich auch nicht abweisen lässt, zeigt vielmehr dieselbe lautstufe im anlaut: *lat.* *clangere*, *clangor* und *gr.* *κλάζω* mit dem stamme klang der in *κλάζω*, *κίκλαγγα*, *κλαγγή* vorliegt (eine nebenform hat doch auch *γλάζω*), während es mit dem einfachern stamme klag in *ἐκλαγόν* ebenso zu unserm klagen tritt, s. mehr 915.

e) im älteren *nhd.* galt noch der pl. *praet.* klungen, conj. klünge, den noch *STIELER* 952 allein nennt (vgl. noch *Eichendorff* unter II, 6, a und 7, a):

das die glocken in thürmen klungen
und die stegel von techern sprungen. *froschmoss.* An 4°.

davon ein falscher *ing.* pr. klung, bei *STIELER* neben klang, noch mundartl. *md.* *nd.*, auch in *KLINGERS theol.* 2, 190, bei *SCHILLER* (in den *ausg.* geändert):

und als der chor noch fortklung, stieg der sarg . . .
braut von *Messina* (1803) s. 81.

f) ein merkwürdiges schwaches klingen, klingte, geklingt s. sp. 1183 unten. auch die sonst neutrale *bed.* tritt in bestimmtenwendungen als *actio* und *transitiv* auf, s. II, 2.

g) das *perf.* wird eigner weise mit haben gebildet, während doch erklingen, verklingen das an sich besser geeignete sein annehmen; s. b.: wie oft hat alles an mir gezittert und geklungen, wenn . . . *GÖTTE* 10, 149 (Stelle 2, vom nervenleben, s. II, 4, b); würde . . es kindisch geklungen haben. *Lessing* 8, 17;

mit meinem saltanspiele,
das schön geklungen hat,
komm ich durch länder viele
zurück in diese stadt. *Eichendorff* *ged.* 27.

doch wenn der begriff der richtung oder bewegung dazu tritt, kann auch sein eintreten: das geläute hat oder ist bis zu uns herüber geklungen (wie hat oder ist ausgeklungen).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) klingen gilt wie klang (s. d. 1) vorzugsweise von hellen, rollautenden, getragenen tönen, wie sie von gesang und musik, von metall, glas u. dgl. kommen; schon *ahd.* ist haupts. *tinnire* damit glossiert, bei *MAALER* 245' klingen hall tönen, *tinnire*, vgl. *dens.* unter a und das sprichwort das alte klappert, das neue klingt sp. 973. aber es gilt auch von tönen aller art (s. 7) und man möchte wissen wie es zu anfang war; wenn die *kelt.* verwandtschaft unter I, d. echt ist, reicht jenes sehr weit zurück.

a) von musik und gesang (vgl. auch klingeln 1):

der knabe schlief ein am grünen gestade,
da hört er ein klingen,
wie flöten so süß,
wie stimmen der engel
im paradies. *SCHILLER* 518';
und wann sie sang, so klang so süß
als sang ein heiliger engel. *HÖLTY* 24.

aus der mannigfaltigkeit des gebrauchs ist etwa folg. hervorzuheben:

α) in seinem besondern sinne gleich hell, hoch, rein, laut klingen (vgl. unter 8, b): ein klingende stimme, d. i. ein höhe (so) und halle klare stimme, vgl. *tinnula*. *FRIS.* 1312'. *MAALER* 245'; meine stimme klingt heute nicht, ist nicht rein, hat kein metall im ton;

das lied das will (diesmal) nicht klingen.
Garg. 89' (133 Sch.);
meine zither will nicht klingen. *Eichendorff* 257.

β) ähnlich in der Wendung 'dass es klang':

das lied, so gemacht ward in frist . . .
dem bruder sang ichs, das es clang.
J. Lenz *Schwabenkrieg* 120'.

dass es voll oder laut erklang, erscholl, die Wendung war sehr beliebt (s. auch unter 7);

und sampt dem David, das es klang,
das te deum laudamus sang. *RINGWALD* *tr.* *Eck.* D5';
und meinem könig, das es klang,
das freudenreich placebo sang. H 4';
ich will euch lernen singen,
dass (dass's) gegen der burg tödt klingen.
Unland volkol. 141;

an dem reinsten frühlingmorgen
pleng die schäferin und sang,
jung und schön und ohne sorgen,
dass es durch die felder klang. *Görke* 1, 21.

γ) ausserdem ist diess blosser klingen, ohne zusatz, nicht zu häufig, es tritt meist erklingen dafür ein (im perf. fast immer):

wann höflich wo gieng zu (ehedem), so klang ein reuterslied, der grüne tannenbaum und dann der Lindeschmied.

Locau 2, 1, 3b (Lassine 5, 264. Erz liederhort 349):

ich hörte die siren der büsche,
die wundersüsse nachtigal,
wie sie mit klingendem gezeche
erfüllte wälder, berg' und thal. Brockes 1, 65 (1725);
die löte klang, die trommel scholl. Götz 5, 214;
bis zur gränze der natur,
wo die letzte sphäre klingt. Büchner (1789) 1, 13;
und die zither, hörbar kaum,
fängt von selber an zu klingen. Haase b. d. l. 299;
das lied klang in den häumen.

Eichendorff 451, diess schon mehr zum folg.

δ) wol aber mit zusätzen, die die art (wie stils klingen vorhin) oder die richtung, bewegung der klänge bezeichnen (vergl. schon β a. c.): die element giengen durch einander wie die seiten auf dem psalter durch einander klingen und doch zusammen lauten. Weisk. Sal. 19, 17;

ein waldhorn klingt bei abendstunden
von weitem durch die gäste schön. Götze 209;
klingt es doch wie hörnerblasen
über thal und wälder dröhnend. Götz 4, 237;
hört vergnügt die heldenweisen
klingen wehlin durch das thal.

Lenau neuere ged. (1843) 11;

entbehren sollst du! sollst entbehren!
das ist der ewige gesang
der jedem an die ohren klingt. Götz 12, 80;
himmlisch in die hölle klingen ...
deine lieder, Thracier. Schiller 11'.

die löne wie bewusste sänger gedacht:

was sucht ihr mächtig und gelind,
ihr himmelslöne, mich am staube?
klingt dort umher wo welche menschen sind. Götz 12, 45.

α) alle musikinstrumente klingen (s. weiter 2), auch die mit gröberem tone: wenn die dromete fast klinget (laut erklingt) spricht es (das-ross) hui! und reucht den streit von ferne. Hiob 39, 25. daher zusammenfassend klingendes spiel. Steinbach 1, 881, eine alte wendung die bes. im soldatischen gebrauch sich erhalten hat: nun kamen sie mit fliegenden fahnen und klingendem spiel an. Schiller 1082'; das ganze städtchen, ihr gnaden, kommt angezogen im sonntagsschmuck und mit klingendem spiel. 313' (auch ddn. med klingende spil). auch die trommel:

die trumen hort man clingen
in der eidgenossen hut. Lanz Schwabenkrieg 71';

aber im genauem sinne klingt sie eben nicht:

eine drommel von papiere
wirbt viel volk, und klingt doch nicht. Götze 854.

β) glocken, schellen, cymbeln klingen (wol klingende cymbeln ps. 150, 5), vergl. klingeln 2, c.

α) blosser klingen (s. a, γ): und hieng viel güldener schellen und kneufe umb her an in, das es klänge wenn er aus und eingieng. Sirach 45, 11, impers., wie es klingt wie schellen auf der strasse u. dgl.; dass an unterschiedenen orten in mühlen an denen einschüttekasten zwei schellen gehangen wären, welche, wann das eingeschüttete korn gar aus gebeutel, klingend gemacht würden. Riemer pol. maulaffe c. 100;

zimbeln klangen, pauken schallten. Herder Cid rom. 46;
eine glocke klingt durchs morgenroth. Eichendorff 478;
schon klingen morgenglocken. 379;
vom münster trauerglocken klingen. 380.

β) mit bestimmung der art oder richtung:

hell klingt von allen thürmen das geläut. Schiller 336';
schön Annelen klangen die glocken nach,
schön Heinrich schrien die raven nach.

Erz volkst. 1. samml. 6. heft s. 65;

die sterbeglocken klangen
noch über waldgrund hin. Eichendorff 442;
aus allen dörfern, schluchten weht
die abendglocken herüberklingen. 307.

γ) selbst trans., dichterisch:

was unten tief dem erdensonne
das wechselnde verhängnis bringt,
das schlägt an die metallne krone,
die es erbautlich weiter klingt. Schiller 77'.

'durch den klang weiter bringt', vgl. tönt die glocke grabgesang 79' und unter 2. ähnlich ist klang klingen:

bis du, wie zwei gleichgestimmter saiten
silbertöne in einander gleiten,
mit ihm vollen reinen einklang klingst.
Kosgarten poez. (1798) 2, 251.

δ) auffällig ein schwaches pract. klingete bei H. Sachs:

hieng vil güldener kneuf und schellen
an in herum, der stim mit hellen
klang klinget, gieng er aus und ein
ins heilighum, hört man in fein.
3, 161' nach Sirach 45, 11,

er wagte es wol nur um das doppelte 'klang klang' zu vermeiden und den malenden ablauf A I zu gewinnen; vergl. übrigens sp. 1183 unten.

α) von der schellenkappe folg. (vgl. sp. 191 mitte):

es musten jung und alt aus allen ständen dran (an meine satire),
und meine latie lief an andre schellen an,
und, wenn sie ohngefahr mit hasz und eifer klungen,
bei vielen noch ein lob von meinem dichten sungen.
Götze 453;

klingende narren. Klingke 6, 327.

c) von schwert und waffen, von metallen überhaupt (doch das blei klingt nicht Steinbach 1, 879). vgl. klingeln 1, d.

α) besonders das schwert klingt, s. schon u. 'klinge' sp. 1171:

swert die hort man clingen,
helm und ring (panzerringe) zerspringen.
Wittenweilen ring 54, 45;

ich wil das schwert lassen klingen, das die herzen verzagen. Ezech. 21, 15. man knüpfte dieses klingen des schwertes im kampf ausdrücklich an das musikalische klingen an, wie folg. zeigt:

ein andre stählein stangen (die waffe der rissen)
trüg er (der riese) in seiner hand ...
die .. klang auch also heile
als ein glock in thurnes tach. Körn. Seifried str. 73.

es wird auch fürmlich singen genannt, s. schon unter klinge sp. 1172 und klink klank unter kling 2, a und 4:

da hört man, wie die helmen klungen,
was die wehr (schworte) für ein liedlein sungen.
Fuchs mächekrieg 3, 353 ff.

auch sonst klingt ein schwert, angeslossen u. d.:

da klang die laut' und hier ein deg. Götze;
klingend steckt ers (stößt es heftig) in die scheide.
Schönaich Hermann (1751) 56.

β) auch harnisch, sporen u. d. klingen:

stet uf, herzlichster vatter mein!
ich hör die harnisch (der feinde) klingen.
Uelands volkst. 350;

ir harnisch was lauter und erklang,
(indem) si ritten durch manchen grünen wald. 349;
hort man sin harnisch klingen (auf dem ritte).
Wolff hist. volkst. 406;

des velt ir (der junker) vil ins tufels dorn,
wie vaste in klingen hie die sporn. Henner 1752;

es (das schlachtrass) .. erschrickt nicht .. wenn gleich wider es klingt der köcher und glenzt beide spies und lanzen. Hiob 39, 23. daher trefflich vom schwerterklang und kampfgeflümmel bei Schiller 'es klingt eiser':

und auch sein hub, der Ulerich,
war gern wo's eiser klang. 12'.

von den hieben auch 'dass es klang' (s. a, β): fürst Christian und Johann Hübner hieben sich auf die eisernen hute und wamsger, dass es klang. Stilling jugend (1779) 67.

γ) aber auch die sensen, sicheln klingen im feld, und überhaupt gilt es manigfach von metall:

lass rauschen, sichel, rauschen
und klingen wol durch das korn. Uelands volkst. 79;

sicheln klingen,
mädchen singen
unter sichelklang. Höltz 209;

wann durch das feld die blanken sensen klingen.
Wilh. Müller (1837) 1, 385;

schallet nun das heil im tiefsten walde,
klingt das eisen an dem schroffen felsen. Götz 11, 200.

dachslüßl hört me klinge,
küechl werd me bringe. Schiller 2, 302.

flocken und quasten, mit klingenden metallstiften untermischt (als behänge eines maulkiers). Götz 21, 26. ähnlich sogar von baumeinden eiszapfen:

wenn gleich von eis ihm hart und locken klangen.
Götze (1791) 2, 110.

d) von geld, hauptsächlich silbergeld (vergl. klang sp. 947).

a) vom gelde oder geldbeutel selbst:

die wille sockel klingent,
die vriunt dar gerne driugent. FRISDANK 96, 1;
bald er sich in den sattel,
in seinen sattel schwang,
dass im zwölftausent guldin
in seinem sockel klang. URLAND volkst. 318;

das sie lereten, wenn der pfenning in den kasten klänge,
so füre die seele gen himel. LUTHER 5, 90^r. 6, 497^r, ist den
richtig (doch vgl. sp. 1103 mitte), so meint es 'klingend in den
kasten sprünge' (bei MATHEUS Luther 10^r aber so bald der pf.
im kasten klänge);

du must fürher wol sterchen,
solt nuwilt für dich sprechen;
gesetze wird er bringen,

(je) nach dem die münzen klingen. LOCAN 2, 7, 38;

dass leichtlich sie (junge werber) niesen und leichtlich erringen
was pfäget zu schönen, was pfäget zu klingen (schönheit und
geld). 3, 5, 10;

krämer, dem beutel gebrichts am klingenden!

Voss 122, 2, 55 (rathsh. 9),

das klingende gleich bares geld, gewöhnlich klingende münze
(dan. klingende mynt): dort nimmt man kein papiergeld, nur
klingende münze; der mensch besitzt noch manches womit
er seinen freunden beistehen kann, das eben nicht klingende
münze zu sein braucht. GÖTTE 19, 54.

β) daher in gekürztem ausdruck klingende gründe (rationes
tinnulae sp. 983, nl. klinkende redenen) u. d., in klingender
münze bestehend, mit beimischung von scherz oder bitterkeit: die
klingende meinung und kunst die besten. FRANK spr. 1, 12^r;
klingende meinung ist die best. LEMMAN 1, 281; allein du
kennst mich, dass der klingende vorthail bei mir eben nicht
der vornehmste ist. LESSING 12, 176 (briefl.).

γ) auch activ mit dem gelde klingen, wie klimpern, klappern
und andere tonwörter zugleich neutral und activ sind (vgl. e, β):
nach dem er zelt, klinget mit den gülden. H. Sachs 3, 143 Gös;

ich wollt, du müsst, zart jungfrau schön,
desgleichen han ein alten man,
der nur mit gold kont klingen.

HOFFMANN gesellschaftslid. 1. 96;

In gades dēste können so (die pfaffen) nicht wesen.

den dach mit den gulden klingen,

des avendes hidden so to singen und springen

frouwen undo juncfrouwen. Claws bür 121 (können sie gleich
'es ist ihre art').

daher im reimenden sprichworte geradezu für bezahlen: wer nicht
kan klingen, der soll nicht lang dingen (handeln, beim kaufe).
HENISCH 710, 26; wer mit will trinken, der muss mit klinken.
SCHOTT 1346, STRICKER 983, die alle nebenform (I, a) hier durch
den reim erhalten, ebenso nl. die mee (f. mede) wil drinken,
moet mee klinken, und schon lat. ecquid Dolabella tinnit
Cic. ad Att. 14, 21.

e) von gläserklang. α) die gläser klingen, bes. angestossen:
da klangen die gläser. Garg. 63^r (klungen 143 Sch.);

sprachs, und es klangen die gläser mit hellem gekling an ein-
ander. Voss Luise 1, 515;

heiter klangen sogleich die gläser des wirthes und pfarrers.

GÖTTE 40, 211;

(seite) die gleich klingendem glas unter dem finger tönt.

Voss 3, 42;

wol klingen die kannen, wol funkt der wein.

URLAND ged. 257;

nach klingt völl des ambrosischen weins
heller krystall dir, braut, und o bräutigam, heil und gesundheit.

Voss 3, 119,

in kühner wendung, klingt dir angestossen zu, der wunsch des
anstossenden als object des klingens gesetzt.

β) auch der anstossende klingt (s. d, γ): mit gläsern klingen
oder klinkern. Ludwig deutsch-engl. wb. Lpz. 1716;

eingeschenkt nach herzenswunsch!

klingt, und schlurft den warmen punsch! Voss 4, 151 ff.;

klingt! und flecke wein den drillich,

unsre frau vorzeiht ja willig. 5, 220.

dazu aber schwache form klingte, geklingt (vgl. anklingen).

sonst frohlockten und klingten auch wir. Voss 3, 120;

eine verlegelte flasche mit rheinwein hatte der vater
froh sich gespendet zum mahl und mit mütterchen auf die
gesundheit

ihres sohns Zacharias geklingt. 2, 270 (geb. 31);

und es klingt Amalia mit in den glückwunsch.

Luise (1795) 3, 823.

allere zeugnisse fehlen leider, es fragt sich um aller und ursprung
dieses klingen, klingte; wer es zuerst brauchte (ob vor dem

19. jh.?), mag wol nichts als 'kling! machen' gemeint haben, der
allern zeit darf man auch dafür die starken formen zuweisen wie
sie bei 2, d da galten, doch s. auch dort TOSLER, sp. 1186 SCHWEZ
und H. SACHS klinge sp. 1182. auch hier klinken, wie
vorhin:

trinkel, klinket,

Wilhelm lebe u. s. w.

Könn prenz. soldatenlieder (1852) 51;

gleichgenuss im trinken,

freies spiel im klinken. Baccus ged. 1603 2, 140.

nl. schon im 16. jh.: trinken en clinken bor. belg. 11, 263. 257,
sinet! cinkt! 36. ebenso dänisch klink (schwach), schwedisch
klinga (stark).

f) auch von dem raume, in dem der klang ist, heisst es er
klingt, häufiger erklingt, klingt wieder:

dä von der palas jämers klane. Parz. 492, 18;

der ort klinget durch und durch, locus sonitu personal. STRICKER 982;

lauben klingen von gläsern,

lauben rauschen von küssen. HOLTY (1811) 125;

sternhell glänzet die nacht, sie klingt von weichen gesängen.

GÖTTE 1, 209;

die klingende und glänzende natur. J. PAUL Tübn 3, 21;

in jenem jägerhause,

das aus entgegenklinget

mit gelgen und gesängen. LEMAN neu. ged. (1843) 52.

es ist ähnlich wie blut flusz in den strassen und strägen fluzzen
von bluote HARNOTT 16224, vgl. unter kleben sp. 1044 (c).

g) es kann ein dativ der person hinsutreten, wie bei andern
wörtern die eine erscheinung oder äussere wahrnehmung ausdrücken,
s. b. mir erscheint, mir schmeckt (vgl. unter s, a):

Mischka voll und langsam zieht (greift)

ein uraltes schlachtenlied,

das vor manchen hundert jahren

klang versunken heldenscharen.

LEMAN neuere ged. (1843) 18;

dir klingt der quell, es rauschen

die blätter sturmbewegt. PLATEN,

häufiger mit näherer bezeichnung des klangs:

kein seit mir nie so ausz mocht klingen.

ROSENBLUT fustn. sp. 1143;

er klappert den ganzen tag mit den harten thalern, das
klingt ihm wie musik; die stelle (in einem musikstück) klingt
mir wie gestohlen;

wie leichenfeier

klang ihm der gallia krönungsfest.

SCHILLER 400^r (Wall. tod 5, 3).

2) Activ, transitiv, causativ, klang machen, 'klingen machen'.

a) von musik früher sehr gebräuchlich: Heman, Assaph und
Ethan waren senger mit ehernen cymbeln helle zu klingen.
I Chron. 16, 19; mit drometen und cymbeln zu klingen und
mit seitenspielen. 17, 42; spielet dem herren mit pauken und
klinget im mit cimbeln. Judith 16, 2;

indem man über tisch ward klingen. WICKHAM pilg. bl. 73;

idoch erlangt er von ihn (Arion von den seeräubern), zu klingen

und auf der harf ein carmen zu singen. MARY. AGRICOLA mus.

instrum. deutsch (Witt. 1542) 30^r;

auf dem seitenspiel klingen. Garg. 71^r (120 Sch.);

bald wir (schäfer) auf der pfeifen klingen

und der herd zu tische singen.

HANSBÖRGER nymphen Noris Nürnberg. 1630 s. 63;

der dom hat den klingenden gottesdienst (die kirchenmusik)
gänzlich aufgehoben. MATTHESON rollk. capellmeister vorr. s. 29.
noch KLOPSTOCK in der ode 'die beiden musen':

der herold klang, sie flogen mit adlereil.

die weite laubahn staubte wie wolken auf.

1, 102 (1771 s. 153).

b) ausserdem erhielt es sich länger nur in der hübschen formel
klingen und singen, die ja dem noch jetzt geltenden sang und
klang entspricht, von musik und gesang (vgl. auch klinger): da
die engel den hirtten ein gut fröliche botschaft . . verkün-
digeten und in lüften klangen und sungten. kriegsb. des frides 9;
(die Juden zum osterfest) haben psalmen gemacht, gesungen
und geklungen. LUTHER 5, 211^r; hie singe und klinge, wer
singen und klingen kan. 212^r; hie haben wir nu bergkleut,
die sich schon vor der stundflut auf singen, klingen, bergk-
reihen, drummel und pfeifen beflissen. MATHEUS Sar. 8^r;

man klingt und singt von mir in allen zechen,

wann starker wein die leut erhitzt hat.

OPITZ ps. s. 130, vielleicht wie bei SESS nachher.

auch wird kirchlich glockenklang und gesang darunter verstanden,
wie bei sang und klang sp. 946 (vgl. beklingen und besingen):

umb geld mit klingen und mit singen
sein erbarlich zu grabe bringen. Ringwald tr. E. 87.

übrigens ist der genane sinn mit seiner unterscheidung jetzt ver-
blischen, oder man braucht es allertümlich:

dann folget ein singendes klingendes chor
passierlicher kleiner gestalten. Götz 1, 196 (hochzeitlied);
trompeten und klingender singender schall. 1, 197;

was klingen und singet die strass herauf? ...
es ziehet der bursch in die weite,
sie geben ihm das geleite. Umland 257.

selbst von blasser musik, als kräftiger ausdrück: sie sah ihren
mann an der spitze seiner schar daherkommen (bei der parade),
gemessenen schrittes, und alles klang und sang. AUERNACH
volkskal. 1859 s. 22. auch von gesang allein:

singt, singt und klingt, ihr vögelein. Spatz truten. 340;
juchhei! vögelein!
klinge und singe! Annot ged. (1860) 279.

c) aber auch klingen allein von gesang. α) intrans.:

die amsel begunde hin wider klingen
mit lauter stin auf aust ir kelen.
Rosamund in dem fastnachtsp. 1125;

o du kleine, leichtbewegliche, aufspringende, schwirrende,
schmetternde, hellklingende lerche. Götz 14, 91;

mondstral schimmert darauf, nachtigall klingen darin.
Annot 265;

er hat vom deutschen land (Schenkendorf),
er hat vom wälschen land
mächtig geklungen. 361.

vgl. nd. klinkelören, eig. ein geklinge machen, aber auch mit heller
stimme singen (br. wb. 2, 805), wie schw. klänken sp. 1146 unten.

β) aber auch trans. (vgl. 4, b a. e.):

mit namen er sie rühret,
er nur 'Maria' klingt. Spatz truten. 72.

vergl. wasz ich heut neu erkling (singe) 126, wolan will heut
erklingen ein werklein deiner händ 127;

rücht dichter in der heiligen runde,
und klingt den letzten jubelklang.
Annot 265 (bundestied v. j. 1615);

das dritte, deutscher männer weide,
am besten solls geklungen sein. 294;
so klingt den besten ...
klingt Scharnhorsts namen. 297.

d) mit der glocke u. d. klingen:

he ... begunde mit der kloeken to klingen. Rein. von 1430;
da kündet es der sacristan
mit hellem glocklein klingend an.

SCHILLER ganz nach dem eisenhammer,
musenal. 1798 s. 315.

düm. klingen, mit der kleinen glocke zur kirche läuten RICHET 415.
und zwar starkformig:

da kam der hawren ein grozse schar
gelaufen mit einander dar,
meinten man heit zur metten klungen.
Reinicke fuchs Frankf. 1583 58.

aber auch schwach: in St. Gallen wird auch bei feuers-
brünsten klinget (d. i. geklinget). TOMEK 108, ganz wie klengen
(klenken) 2, a, ob nur durch verwechslung? vgl. klingel glocken-
klöppel unter klingeln a. e.; oder hätte es doch schon ein ahd.
chlingian gegeben wie altn. klingja?

c) endlich selbst causativ, gleich klengen, klenken (klungen
machen), mit acc.:

stund fñrn altar, heog an zu singen
und seip schellen auch zu klingen.
FISCHART Eulensp. 90;

sie schwebte vorüber, da klang sie den stahl.
HAROLD volksk. (1775) 2, 280.

schon mhd., in einer hs. der Nib. sagt Wärbel:

wie klinge ich nū die drone, sit ich verlorn hān die hant?
1901, 4 in II (die andern blanke).

ebenso einen dōn erklingen Reinh. fuchs s. 362, s. ahd. loh,
schlüssel erklingen 3, 875; es ist klar dass da ein reines intr.
aus sich selbst, mit umgehung der zu gebote stehenden trans. form,
in ein trans. und selbst causativum übergetreten ist. eine ver-
wechslung mit klengen anzunehmen ist an sich nicht nötig, der
übertritt kommt bei klangwörtern öfter vor, s. klingeln 3, er-
klingen. erschallen 3, 954, ähnlich lat. sonare, personare, u.
sonare, engl. sound.

3) Dem gebrauch unter 1, f ähnlich ist das klingen der ohren
oder klingen in den ohren.

a) das ohr klingt, ist auf längere zeit voll von einem gehörten
lauten oder wichtigen klänge: das ein jeglicher der es hort,

v.

(dem) werden klingen bede sein oren. Nürnb. bibel von 1493
1 Sam. 3, 11, bei LUTHER gellen; doch Jerem. 19, 3 auch bei ihm
ich wil ein solch unglück über diese stet gehen lassen, das
wer es hören wird, im die ohren klingen sollen; noch lange
klängen mir die ohren von dem getöse;

noch klingt in den gewohnten ohren
ein jedes wort, ein jeder ton. Götz 1, 67;

noch immer
klang ihr im innersten ohr sein schmeichelndes liebesgeflüster.
KOSSEKANTEN poez. (1796) 2, 25.

das gehörte klingt an, vor, in die ohren:

das ist der ewige gesang,
der jedem an die ohren klingt. Götz 12, 80;

klängen zuletzt die herrlichen worte in des schauspielers
individuellem ... sprachen mir vor die ohren. 46, 264, d. i.
kommen klingend.

b) aber die ohren klingen auch aus sich selbst (tintinnant
aures sonitu sumpsit Catull 31, 11, βομβοῦσιν αἱ ἀκοαί), und
darin sucht man eine vorbedeutung oder die wirkung des lebhaften
andenkens eines andern an uns:

nein! ich weisz, dein klingend ohr
stellt dir oft mein leiden vor. Götz 304;

das ohr klingt fort und für und läutet mir zu grabe. 701;

mir klang eben das ohr von etwas, bei dem du, wenn es
eintrifft, nicht lachen wirst. KLOPSTOCK 10, 275;

nun klingt ihm hzt vielleicht sein rechtes ohr.
GÖTTERLIEDER zweier lieb. 62;

dem wolf klang es im linken ohr. das bedeutet eine hoch-
zeitliche speise, sprach er. WOLF d. hausmarchen 419; vergl.
klingeln 1, e. aber auch ärztlich aufgefasst: klingen der oren,
von wind oder von feuchtigkeit (d. i. rheuma, vgl. sp. 50).
HERR schachlafeln der gesundh. (1533) 128.

c) dazu wieder ein schwaches prael. klingte: als einem
unter Gottholds hausgenossen das ohr klingete, wie man
redet, sprach derselbe: nun werd ich gewiss belogen, weil
mir das linke ohr klinget. SCHRIEN andachten (1721) 257; es ist
wol eins mit dem klingen sp. 1183 unten. 'kling' machen.

4) Ebenso 'klingt' eine weise, ein wort u. dgl. in der seele
nach, es klingt im herzen u. d. (vgl. bei PLATO ἐν ἐποῇ αὐτῇ
ἢ ἡχὴ τούτων τῶν λόγων βομβεῖ Crilo am ende).

a) die in seiner seele laut fort und nachklingende stimme
seiner mutter. J. PAUL Tübn 1, 38;

wenn ich die orgel spiele
voll göttlicher gefühle,
und die geminde singt,
dast mirs im herzen klingt. SCHUBERT (1825) 3, 80.

stimnungen, empfindungen klingen in der seele:

was klingt mir so heiter
durch busen und sinn? EICHENDORF 333;
nächtlich meer, nun ist dein schweigen
so tief ungestört,
dast die seele wol ihr eigen
träumen klingen hort. LESAU neuere ged. 100 (91).

b) und wie die ohren unter 3, so klingt die seele selbst (wie
ein sautenspiel, man sehe unter klang 1, c):

ein volles herz gibt wenig klang,
das leere klingt aus allen tönen. BÜCKER (1780) 1, 92;

die welt war leer, mein herz klang nicht. KLINGERS th. 4, 272;

die vögel lustig schlagen,
dast dir dein herz erklingt. EICHENDORF 32.

die sinnen gleichsam sind die nerven:

kannstest jeden zug in meinem wesen,
spätestest wie die reinste nerve klingt.
GÖTZ an fr. v. Stein 1, 25;

ihr anblick stimmt mein herz zu tönen der liebe und meine
nerven klingen das lieblichste concert. KLINGERS th. 2, 259,
trans. wie unter 2, c, β.

c) daher vom leben selbst und seinem inhalt, wie es durch die
seele zieht: wenn du nun auch das einmal verlassen mußt!
das land wo du so viel gefunden hast, alle glückseligkeit ge-
funden hast die ein sterblicher träumen darf, wo du zwischen
behalten und misbehalten in ewig klingender existenz schwebst
— Götz an fr. v. Stein 1, 49 (meine gedanken spielen mir
schön concert 1, 217, und mitgeborne harmonien in ihr er-
klängen aus sich selbst im Prometheus); in melodischer fort-
schreitung klängen die minuten im silbertone vorüber. J. PAUL
Hesp. 3, 231.

5) Dem musikalischen klingen entlehnt ist klingender reim, der dem stumpfen kurz ablönenden reime gegenüber gleichsam fort klingt wie ein verhallender ton, die bezeichnung wird eben vom singenden vortrag entnommen sein (franz. rime féminine): klingende reimen sind, welche sich zweisilbig reimen. WAGENSEIL von der meistersinger kunst 522: von schlieszung der reimen, klingenden und stumpfen syllaben. OPITZ psalmen vorr. s. 12, in der porterei aber spricht er bloss von weiblichen und männlichen versen, reimen, endungen (termination) s. 51. 53. 54, nach franz. vers féminin, terminaison féminine, wie HANMANN in den anmerk. dazu und wie man dann herrschend ward, die neuere wissenschaft erst bringt die heimischen und besseren kunstnamen langsam wieder zu ehren. H. SACHS im schulzettel zu Nürnberg: item so aim klingen reim das N hinten abgebrochen würd das er von natur haben sol, versingt 1 silben. progr. des Zwickauer gymn. von 1834 s. 28, man scheint also auch kürzend klingenreim gesagt zu haben, vgl. das. s. 31' schillerreim für schillernder reim und J. GAIMARS 'klingreim'. im gereimten schulzettel:

prich auch ab kalm klingenden wort (reimwort)
das N das es begehrt allein. das. 31'.

6) Ferner werden gewisse töne mit klingen bezeichnet, die zwar nicht wie in den fällen bisher helle und reine, gleichsam musikalische sind, aber doch ihnen gleich aufgefasst oder nahe gestellt werden, wie schon bei mehrerem unter 1, c.

a) fließendes wasser klingt, rauscht, plätschert u. dgl., dies ist von jeher ein hauptbegriff des wortes, vgl. das zweite klinge sp. 1174 (hörte man nicht einst im rauschen des wassers eine götterstimme?):

der brunne löter unde kalt
gienc rüschende unde klingende. ENGELH. 5345;

sô dâne nâmens einen swanc
hin dâ der küele brunne klanc
und loseten einem klange. TRIST. 431, 4;

dô klanc der klusche brunne
der noch dar inne klinget. KONRAD gold. schm. 1350;

wir sulen ouch hören klingen
den win vom zapfen springen. WOLFRAM Wt. 326, 23;

owenn er (der wein) mir klinget durch die kelo.

HAUPTS zeitschr. 7, 409;

mir wart ein kuiler brunnen kunt

klingender usz des velses grunt. C. OTTINGER bei LASZBERG
lied von Friz von Zolre s. 37;

wie das meer von wegen der zusamenschlagung und storzung der wellen alzeit schreiet, klingt, rauscht und kirret. ALBERTINUS der welt tummel- und schauplatz (München 1612) 112; ich liesz den klingenden strahl des brunns über die land fließen. TIECK ges. nov. 1, 209; ein klingender gewitterregen. J. PAUL Tit. 4, 55;

dein singen, dein klingen (bach),
war es also gemeint? WILH. MÜLLER 1, 11;

vom ross ist er gesprungen,
legt sich zum kühlen bach,
die wellen lieblich klingen,
das ganze herz zog nach. EICHENDORF 439;

es zogen zwei rüstge gesellen ...
so jubelnd recht in die hellen
klingenden singenden wellen
des vollen frühlings hinaus. 69, bildlich;

nie hört ich einen quell so leise traurig klingend.

LENAU neuere ged. (1843) 104.

b) volkremszig es ist so kalt dass es klingt:

wann die kalte sehr thut klingen,
muss ich (bauer) meinen dreschel schwingen.

flieg. blatt um 1720.

zur erklärung s. sp. 74 unten und fuhrmannslerche, das räderknirren 'klingt' eben da, nicht zu nahe gehört, wie ein 'singen', an den lerchengesang wirklich erinnernd. nordd. klingender frost, dän. en klingende (klingrende) frost.

c) löpfe u. dgl. prüft man, wie sie klingen, ob sie einen reinen hellen ton geben: ein heller wagt einer nicht um ein basen, er schlägt vor dran wie er klinge. FISCHART chs. 524 Sch.; niemand weisz ob der basen rinnt (einen ritz hat) oder klingt, bisz man dran klopft. LENNAN floril. 1, 447. volle fässer klingen nicht, leere desto mehr. SIMROCK sprichw. 2261 (je voller das fasz, je gelinder der klang 2262).

d) von schüssen:

da hört man die büchsen (geschütze) klingen. SOLTAN 2, 7;

die püchsen hört man singen,
die kugel und kotten (kettenkugeln) klingen.

KÖRNERS hist. volkst. 214.

nach der beliebten weise, das kampfgelöse, schwerterklingen (s. unter klinge), geschützknaulen (s. cantorei) als gesang, musk darzustellen.

7) Aber auch von allerlei tönen, die nicht mehr musikalisch sind.
e) blosses klingen so ist nicht eben häufig: schlug ein fenster aus. das klingen gefiel im so wol, das ers alle nach einander ausschlug. PAULI sch. und ernst 76', klirren;

Amor sass zu nechst betrübet ...

sah drauf zwei mündlein ringen.

hörte süsse achmatzer klingen,

da hub Amor an zu springen. LOCAT 3, 5, 60;

hörst du Nantchens thüren klingen

und erkennst du mich am schritt.

GÖTTERLIEDER zweier lieb. (1777) 91;

blickte nach dem kloster drüben,

blickte stunden lang

nach dem fenster seiner lieben,

bis das fenster klang (sich öffnend). SCHILLER 68'.

alle schlösser klangen, alle thüren schlugen (von dem donner-

schlage). 721'.

und durch thüren, Ade hogen,

sürrend, dass die riegel klangen (vom heftigen öffnen),

bin ich heimlich ausgezogen. EICHENDORF 245;

die wetterfahnelein klangen

so seltsam in dem sturm. 144;

In jenem hain klang heute

die art zu deinem sarg. FALK;

wie süß der nachtwind nun die wiese streift

und klingend jetzt den jungen hain durchläuft.

MOSKE ged. 61.

man greift gewöhnlich zu einem der vielen schallwörter die die art des klingens genauer bezeichnen, klirren, knarren, knirren, dröhnen, rauschen u. s. w., aber wirklich können sie alle unter klingen als ihrem gesamtamen zusammengefasst werden, eher als unter schallen, tönen u. a.; und doch ist in den beispielen meist noch ein metallisches oder selbst willkommenes 'klingen', das an das musikalische streift, wie bei Nantchens thüre die dem liebenden 'klingt', bei den küssen die dem verstimmten Amor 'klingen'.

b) doch gibt es fälle, wo das ganz wegfällt, z. b.:

schon klingt das tosen (der schlacht) weit und breit.

GÖTTER 41, 234.

freilich in des Mephistopheles munde. aber da mischt sich eine andre wendung des gebrauchs ein, die öfter auftritt, auch unter vorigen beispielen zu finden, klingen als verstecktes passivum zu hören, gleich gehört werden, sich hören lassen, hörbar sein (vgl. an die ohren klingen 3, a). ähnlich aus dem 16. jh.: er (gott) hört uns ehe unser wort klingen. FRANK parad. 1558 269'. auch erklingen steht besonders gern so.

c) aber mit zugewetzter bezeichnung des klanges ist klingen wirklich von allen tönen ohne ausnahme brauchbar. ein gebrochener topf 'klingt' nicht mehr, aber er klingt (wie) zerbrochen, gebrochen; eine ausgesungene stimme klingt nicht mehr, sie klingt eben ausgesungen; die saite klingt unrein, dieses clavier klingt wie ein alter klapperkasten. es klinget nicht wol dissonant STRIEZER 982, es klingt übel, klang widrig und hart STEINWACH 1, 879, während die wbb. des 15. 16. jh. da nur von übel lauten, tönen, hellen reden. also klingen im gegensatz zur strenger bed. (wie ja z. b. auch die sonne 'trübe scheinen' kann), sodass die sache da zwar ausser dem kreise des strenger klangens steht, aber die auffassung noch nicht.

d) doch wirklich auch ohne solchen gegensatz: es klang (mir) wie ein schusz, und so fort ohne beschränkung, es klang (mir) als ob die leiter umfiel, das reden klang wie gezänk, das klingt wie hülferrufen, das rufen klingt ängstlich, seine stimme klingt noch krankhaft; namentlich mit adv.:

als (die schatzgräberin) schweigt und gräbt getrost. ha, ha,
nun klingt es hohl.

nun wird der rechte flock bald kommen.

GALLAT (1784) 1, 214;

die fässer klingen leer, wie leere; es klingt eisern 1, c, β. und doch hat auch hier klingen sein eignes für sich; man versuche nur schallen oder tönen dafür zu sagen, um es zu fühlen. schallen, tönen bezeichnen den klang selbst, sein körperliches gleichsam, aber klingen dient für die auffassung die das ohr dem klang gibt, für den inhalt den er uns bringt, was durch das gern zugewetzte mir angedeutet wird, und das streift an die bed. unter b.

e) eine ältere kraftwendung 'dass es klingt' (so heftig):

(gott wird) ihn von dem stuel herunter stürzen

und zu der hellen, das es klingt,

abstoßen. RINGWALD laut. warh. 149 (133);

ihr zu ehren ein liedlein singt (ein freier bei der jungfrau)

und rückt den decken (degen?) das es klingt. 77.

in der ausg. 1621 s. 68 den jocken das er klingt: es ist wie jetzt dass es kracht, knallt, pufft u. a., die wendung könnte aber

vom klingen der schwerthiebe oder des freudigen gesangs entlehnt sein, s. sp. 1182 (ß);

es kömmt der junker morgenwind,
ein hausebackig rothes kind,
und bläst dass alles klingt und klirrt.

WILH. MÜLLER (1837) 1, 230.

8) Auf innerliche übergehend, von tönen in bezug auf die wirkung und den gehalt die sie für gemüt und geist haben, hauptsächlich vom wort und rede, vgl. klang 2; auch hier ist schallen gar nicht, tönen, lauten nur sehr beschränkt möglich (vgl. 7, d).

a) der inhalt des klingens durch zusätze bezeichnet, oft mit dativ der person, s. 7, d und 1 a. e.:

kein seil mir nie so suaz mocht klingen
als wan man ewer (der geliebten) zu gut gedenkt (erwähnt).
ROSENBLOT fastn. sp. 1143;

hat mich doch die selige frau als braut mehrmals du ge-
heissen, und es klang mir immer schön! GELLERT 2, 36;

der weltverbeszer prahlerische sprache
klang ihrem ohr so ungewohnt? SCHILLER 307°.

auch das kann vom musikalischen klingen ausgegangen sein, an-
genehme worte, eine frohe botschaft 'klingen uns wie musik' in
den ohren und im gemüte, z. b. in ANDERS liede von der Leipziger
schlacht (wo komst du her in dem rothen kleid), da ein
bote die nachricht bringt:

nimm gottes lohn, habe dank, gesell!
das war ein klang der das hert erfreut!
das klang wie himmlische cymbeln hell
ged. 1860 s. 276 (s. ps. 150, 5 unter 1, b):
hoch klingt das lied vom braven mann,
wie orgelton und glockenklang. BÜCKER.

Der gebrauch greift über aus ins unbeschränkte, und von allerlei
tönen, z. b.:

da klang (mir) so ahaungsvoll des glockentones fülle.
GÖTTE 12, 45;

das lied klingt wehmütig, trotzig u. dgl., ihre stimme klingt
gutmütig, herzugewinnend, einschmeichelnd, oder stolz, rauh,
gebieterisch, abstoßend u. s. w.; jede mundart klingt schön
von frauen gesprochen; die nachricht oder das klingt nicht
gut; der busten klingt bedenklich.

b) aber auch hier klingen allein, mit einem besondern nach-
druck gesprochen, gleich schön, voll, recht, kräftig, schmeichelhaft,
wirksam u. d. klingen (s. 1, a, α): 'dann wir alle, die von einem
brot essen, werden zu einem leib'. fürwar das klingt nit,
es klingt weniger dann ein Bingenheimer heller in ein ab-
laszkaften. FISCHART bien. (1559) 98°;

herr magister! gelt das klingt ...
GÖTTE 552, auf hrm. P.: magisterpromotion;

der vornehmste hanquier (das wort klingt). MÖSEN phant.
1, 35 (36); er .. schreiet dass mein ungenannter die apostel
als betrüger und bösewichter löstere. das klingt! das thut
wirkung! LESSING 10, 196; B. ich bin könig und will als
könig handeln. Z. ich bin der Mauren prinz (d. i. fürst) und
will als Maurenprinz handeln und zieh dir hiemit den purpur
aus. klings? KLINGENS th. 4, 267. auch das wird aber unmittel-
bar vom klingen des gesanges ausgehen (was bei klingen und
klappen sp. 962 fg. vollends klar wird), von da zunächst auf poesie
angewandt:

'ei' sprech ich, 'ei das klingt!' (zu einem der ihm ein gedicht
von sich vorliest). GÖTTE 369.

daher klingend gleich wol klingend: kampfspiele des wizes (in
der Pariser gesellschaft), wo man sich .. Nahe, klingende,
honigauze dinge sagt. H. P. STUZZ 1, 105; auf dem Gickeihahn,
dem höchsten berg des reviers, den man in einer klingendern
sprache alektrüogallonnaz nennen könnte. GÖTTE an fr. v. Stein
1, 332. ähnlich nennt HERDER die epischen sog. epitheta ornantia
deutsch die malenden klingenden beiwörter. fragm. (1767) 1, 165.
vgl. klingender reim unter 5.

c) gleichen ursprungs ist klingen von protoischer rede: wenn
wir nu uns solchs (s. Johannis gebot der liebe) lieszen zu
berzen gehen aber es ist der leidige teufel, das wir
imer hören klingen und predigen und doch nicht wollen ..
achten. LUTHER 6, 61°, darf man das genau nehmen, so ist da
klingen trans. gebraucht (2, e); ich machte mich ... dahin,
liesz eure schönen worte und eure noch schöneren zechinen
klingen. SCHILLER 183°. auch vom 'wortlaut' einer darsetzung:
wens aber so klinget (das selbsturtheil beim jüngsten gericht)
'ich hab mich des evangellii gerühmet und dem nehesten kein

gut gethan' .. da wird dir denn so angst und bange werden
u. s. w. LUTHER 6, 53°; die geistliche unsichtbare gnadengüter
u. s. w. wies im catechismus klingt. GÖTTE und Werther s. 109,
wie es heiszt oder lautet sagen wir jetzt. von einem liede wird
zuerst so gesagt worden sein, es klingt so und so (vgl. redens-
arten wie das alte lied, die alte leier und sp. 946), eig. vom
wort und weise zugleich, dann auch bloss von den worten, die
man z. b. daraus citirt; und wie das lied klinget 'es fällt dir
wol unter dem nabel'. FISCHART Garg. 76° (130). auch klingen
von .. klingen wider .. entstanden wol so: die solche sprüche
(aus der bibel) nennen, die da klingen von leiden. LUTHER
2, 362° (1555), 'reden' sagen wir du jetzt; wider diese geid-
narten klingen die sprichwörter: er reckt den schwanz über
das nest aus u. s. w. FRANK spr. 1, 122°; 'er hat vil zu regiern
in ander leut heuser'. das klingt wider die hansen in allen
gassen. 2, 49°, ein rügelied im 13. 12. jh. 'klang' ursprünglich
wider einen bösen herren u. d. ebendaher das klingen eines
namens durch die laude:

so lang nach teutschem heldenblut
die nachwelt schöpfen wird den mut,
wird auch dein name klingen.

M. ABEL gerichtshändel (1854) 1, 550,

zugleich im stärksten sinne, 'hell erklingen', rühmend genannt
werden, eigentlich aber gesungen werden:

din lop beginnet 'hells'
vür alle ritter (allen voraus) clingen.

KONRAD troj. kr. 6722;

vgl. klang für ruf, ruhm sp. 948 unten.

d) jetzt gilt daz klingen nur noch mit zusätzen zur beschrei-
bung des klanges; in den beispielen ist zu bemerken, wie sich
der begriff von klingen immer mehr zurückzieht vom klang auf
den inhalt: ich weisz nicht, es klingt im deutschen alles so
hölzern, man kann in dieser wendischen sprache gar keinen
charmanten gedanken anbringen. GELLERT (1794) 3, 280;

Indessen klings doch fein,
trotz der natur sich stets gelassen sein. 1, 179;

liebe frau muhme, sie haben zweierlei sprachen, und ich
weisz nicht auf welche man sich verlassen soll. eine klingt
geistlich und die andere ziemlich weltlich. 3, 210; so klingt
der frau muhme ihre theologie nicht. alles, was sie hat, ist
ein höherer segen. 3, 157; Lelio. und das ist dein ernst,
schlingel? Maskarill. 'schlingel'? das klingt ja nicht ein bisz-
chen erkenntlich. LESSING 1, 484;

wie? weil
es ganz natürlich, ganz alltäglich klänge (erschienen),
wenn dich ein eigentlicher tempelherr
gerettet hätte: sollt es darum weniger
ein wunder sein? 2, 200;

ein tempelherr
sprach kurz vorher mit ihm, und was ich hörte,
das klang darnach. 2, 335;

'ich darf ihn jeden augenblick erwarten',
das klingt, nicht wahr?, als ob er noch so bald (ganz schnell)
erscheinen werde. 2, 200;

es würde ein wehig ekel klingen, wenn ich diese apostrophe
weiter treiben wollte. 4, 9; wie gesagt, dieses klingt so billig,
dass man sich fast schämen sollte eine erinnerung dagegen
zu machen. 10, 191, gleich 'ist dem anschein nach so billig';

ich kenn es wol, so klingt das ganze buch. GÖTTE 12, 130,
so ist der inhalt des ganzen buches;
von hindern spricht man so, von mir klings lächerlich (nimmt
sich lächerlich aus). 7, 17;

du sollst nicht ehebrechen, fuhr Mittler fort, wie grob, wie
unanständig! klänge es nicht ganz anders wenn es hiesze:
du sollst ehrfurcht haben vor der ehelichen verbindung?
17, 402; lassen sie mich meine 'klaglieder' hierüber nicht
anstimmen, sie wurden heftiger klingen als die ihrigen. 20, 26,
du klingst einmal die urspr. bed. des ausdrucks nach; die redens-
arten deithronisieren, aus der schanze verjagen und der-
gleichen klingen zu feindlich oder zu niedrig. 33, 12; seh ich
die knaben vor uns, bei denen klingt es ganz anders. 21, 50,
nimmt sich ganz anders aus;

Wallenstein. und sein sold
muß dem soldaten werden, darnach heiszt er!
Quest. das klingt ganz anders als der fürst von Friedland
vor acht, neun jahren sich vernahmen ließ. SCHILLER 343°;

eine frage die spät genug kommt, um seltsam zu klingen.
161°; das klingt männlich! 576°.

e) dass dabei an irgendein wirkliches klingen oft auch nicht
mehr gedacht ist, verrät sich zuweilen, z. b.: es klingt lächerlich

genug, wenn man einen Milton oder Klopstock mit dem namen eines neuern Homer beehrt sieht (nicht 'hört'). SCHULLEN 1198, da und in manchen vorigen fallen könnte für klingt eben so gut sieht aus eintreten, sodass sich da ausdrücke aus den gebieten zweier sinne begegnen in gleicher abschwächung und verwirlichung als blosse bilder für 'dem innern sinne erscheinen'. SCHILLER wird übrigens mit seinem sieht ein lesen jener dazwischen im sinne gehabt haben, und auch von still gelesenen 'sagt' man, auch schriftlich: die nachricht klingt unglaublich; die angabe klingt glaubwürdig (sieht glaubwürdig aus); das urtheil klingt ganz unparteiisch, aber es klingt (erscheint) nur so, es ist nicht. die stellen aus dem 16. jh. unter c werden nicht hierher gehören, da man damals wol meist noch auch für sich laut las und auch der schriftsteller einen spruch sich laut gelesen dachte, nicht still gelesen wie jetzt.

f) auch vom inhalt selbst gilt klingen, wie von der dazwischen: gelebt, fein, schlaun war man genug. aber weisheit, zucht, begeisterung . . . wo waren, wo klangen sie aus denen, welche die sprecher und seher Europas sein sollten? ARNDT geist der zeit (1806) 36. selbst ein gedanke kann (ausgesprochen) genial klingen u. d., ja unausgesprochen, wie im folgenden, freilich mit dichterischer rückkehr zum allen vollen klingen:

In den leichten blumenranken
tauschen liebende gedanken,
die in leisen tönen klingen
und dir fromme wünsche bringen. GÖTTE 47, 138.
'mit einem . . . blumenkranze'.

g) endlich, gleichfalls zum sinnlichen zurückkehrend, eine vermischung oder vertauschung verschiedener sinne. wie die maler den farben töne beilegen, lassen die dichter die farben klingen (ein erklingend farbenspiel GÖTTE 5, 169), ähnlich wie bunt beides enthält, auch grell, schreiend, hell u. d.: Tieck lässt nicht nur die farben klingen . . . sondern auch die töne glänzen. J. PAUL a. a. h. § 82 (1813 s. 652);

dem zweiten saugen und logen . . .
verlockend sirenen und zogen
ihn in der bühnen wogen
farbig klingenden schlund. EICHENDORF 70.

LENAU lässt den blumenduft, als bild von worten, klingen:

Ich sauge dein wort,
den klingenden duft
der süßen rose. neuere ged. (1843) 128.

KLINGENBALIERER, m. schwertfeger. Gargantua 63^o (103), s. balieren.

KLINGENEISEN, s. klingeisen.

KLINGENFETZER, m. rotwelsch, leiermann, nach 'klingensetzerin, leierin' weim. jahrb. 4, 98, das. 'klingen, leier'.

KLINGENFIEBER, n. studentisch, furcht vor der klinge, dem duell; wie kanonenfieber, lampenfieber.

KLINGENFRESSER, m. studentisch, haudegen, eisensfresser.

KLINGENHIEB, m. 1) schwertstich:

herbei vor meinen klingenhieb! Büchner 34;
das träumt von klingenhieben,
von schlacht nur und geschoss. GRIEDEL ged. 300.

2) hieb mit der flachen klinge: das strafmittel des fuchtelns oder der klingenhiebe. Beckers weltgesch. 12, 73, franz. coups de plat d'épée. coups d'épée.

KLINGENMÖHRE, f. gleich klingelmöhre: siser, klingelmöhren vel gritzelmöhren. FÄBER thes. (Dier. 538^o).

KLINGENPFAD, m. fuszpfad der durch eine schlucht führt (s. klinge sp. 1174), mhd. klingenphat Dietrichs erste ausf. 400.

KLINGENPROBE, f. probierung der schwertklinge vor dem gebrauche CAMPZ (vgl. KRÖNITZ 40, 552): ein maler der aus willkürlichen punkten gruppen zeichnet, macht höchstens eine klingenprobe seines genies. ARNDT im wunderh. 1, 468 anm.; die schön bestandene klingen- und ankerprobe des pflegesohns (erster austritt in vornehmer gesellschaft). J. PAUL Titan 1, 155.

KLINGENRÜBLEIN, n. wie klingelrublein, klingelmöhre. NEUNICH w. 306.

KLINGENSCHMID, m. degenschmid. STIELER 1879. FRISCH 1, 523^o; klingschmid MATHESIUS Sar. 70^o. bei den messerschmieden die verfertiger der klingen, zum unterschied von den beschälern (s. beschalen). ADELUNG.

KLINGENSTAB, m. dolo. STIELER 2100, gleich klingenstock (swertstab, stabswert Dier. 189^o).

KLINGENSTAHL, m. stahl für klingen: guten klingenstaal daraus machen. ZINCKARF ap. (1653) 1, rorr. 6^o.

KLINGENSTOCK, m. degenstock, stockdegen. STIELER 2162. FRISCH 1, 523^o.

KLINGENWERK, n. am sabel, arbeit an der klinge: betrachtet den griff, meister, das klingenwerk. FA. MÜLLER 3, 156.

KLINGER, m. 1) ein klingender: die grossen kosten die an manchem orte (in den kirchen) auf die singer und klinger, geiger und pfeifer, orgeln und trompeten gewendet werden. GEBER sünden der welt (1701) 1074, sänger und musiker, von singen und klingen sp. 1154; der stundenklinger, die glocke. ARNDT ged. (1560) 375. vgl. beutclklinger unter klingelbeutel 4, die namen klinger, klingemann (vgl. klingelmann), klinguer (s. klingler).

2) STIELER 982 nennt die vocale klinger, wie nl. klinker, klinkletter, Voss 6, 135 (1825 4, 122) geld:

für baaren blanken dänger
auch baare blanke klinger.

im engl. cant heissen die ketten clinkers, das geld clink.

3) gleich klänge, enas clangula. NEUNICH.

KLINGER, f. (?) klunker: will er damit manche unserer schmierer beschämen, die vor jeden wisch ihren vollen namen . . . mit all ihren franzen, klingern und klupfern setzen? (FA. SCHULZ) alm. der belletristen u. belletristinnen f. 1782 s. 63, gleich 'was drum und dran hängt', anhang von tüten und tütelchen. s. weiter klinkerklunker.

KLINGERN, andere seltene wiederholungsform zu klingen neben klingeln:

der knab holt nigel her
ein hundert aus der stadt . . .
die nigel (in der tasche) klingern hell. wunderh. 1, 316;
herr Plutus klingert früh und spät
mit gold ihm um die ohren. KOTZBAU dram. sp. 2, 280;

mit schlüsseln klingern MIELKE litt. wb., es ist wol nordd.; ebenso nordfries. auf dem inseln klinghrin (daneben klängehrin und skringhrin) JONASSEN 188, auch dan. klingre (klingeln, klirren, klingen). s. auch klinkern.

KLINGGEDICHT, n. für sonett (nl. klinkdicht): und bestetigen mich in dieser meinung etzliche Holländer, die dergleichen carmina auf ihre sprache klinggedichte heissen, welches wort auch bei uns kan aufgebracht werden, wiewol es mir nicht gefallen will. OERTZ poet. 54; sonnet oder klinggedichte. HANMANS anmerk. dazu s. 202, es war dann im ganzen 17. jh. gebräuchlich; das klinggedicht oder die klingreime, so ein klinggedicht oder sonnet vorstellen. SCHOTTEL 930. FRISCH 1, 523^o;

zum unglück reimt ich einmal auf 'tyrannen'
in einem klinggedicht das wort 'von dannen'. A. GÄHN.

HERDER braucht es geringschätzig (vgl. klingklang 2, b): ohne diese (entsprechende gedankenfolge) ist das schönste sonett ein klinggedicht. 16, 154, ein leerer klingklang. s. auch folg. und klinglied, klingsatz.

KLINGGESANG, m. wie vor.: meine in vielen sonnetten oder klinggesängen und ständen (ständchen) beschriebene bühlschaft. WECKERLIN vort. zu den weltlichen gedichten.

KLINGHART, m. eine ältere burgundische goldmünze, nl. klinkaerd wumt zwei genus KILIAN: 40 tausent philippisch klinghart. FISCHART Gary. 120^o (217 Sch.). das wort ist aber früher schon im innern Deutschland da, wie gewöhnlich bei diesen bildungen auf -hart als name, Hugo im Renner 1600 braucht Klinghart für einen mann von vermögen, als wirklicher name Klinkhard s. j. 1410 weimh. 3, 567 (fränkisch), und noch jetzt. s. klingen I. a.

KLINGINSTRUMENT, n. 'tonwerkzeug' (s. klingen II, 2): die orgel als das vollkommenste unter allen klinginstrumenten. BÜSCHER Palm. 617.

KLINGKLANG, das zusammengesetzte 'kling klang' (sp. 1170).

1) als schallwort zur nachbildung des klingens, klingelns, läutens, die höheren und niederen töne zugleich bezeichnend:

klingklang! klingklang! kommt von allen winden,
kommt und wimmelt scharenweis.
klingklang! klingklang! was ich will verkünden,
höret, kinder Prometheus. SCHILLER Venuswagen str. 1. 10.

schweiz. glingklang vom geklingel des hin und her gehenden glockenschwengels. STÄLDER 1, 454. TÖBLER 224^o, der auch glungklang angibt als klang der kuhglocke (s. mhd. klunc unter kling 2, c), vgl. dazu sp. 932.

2) als subst. klingklang m. geklinge, geklingel, wie singsang geringe, klimperklammer geklimper, wischwaaschi gewäsch u. a., doch immer zwischen subst. und interj. in der mitte schwabend.

a) von gläsern, klingeln, sauleninstrumenten:

auf denn! die gläser gefüllt und laut zum kristallinen klingklang angestimmt den gesang. Voss Luise (1796) 3, 615;

du bist ein eitelklingend erz,
bist leerer klingklang einer schelle. BÜCHER 47;
des armen ganzer reichthum ist
der klingklang seiner leier. 117* (var.).

b) schon bei SCHWEINICHEN 2, 136 wird in einem gedichte 'Schel-
lendorf' Klingklang genannt, aber als noch weit älter ist das
wort wahrscheinlich bezeugt durch provenz. clincian rauschegold,
s. unter klingen 1, a. übertragen von poesie, überhaupt von wort
und rede, die schunklingend und leer sind:

nein! wer zur hälfte seinen lauf
vollbracht, versteht sich auf den kauf
der zeit zu gut, als daz er schnodo
sie mit dem alten klingklang todte (den romanen).
Görner 1, 451;

ein solches, ihre schuld offenbar übertreibendes bekenntnis
(der Heloise) zu einem klingklang einer heuchelnden buhlerin
zu machen. HERDER (1827) 6, 296; die prediger strebten nach
pomp und schein und zogen den klingklang der worte der
wahrheit und kraft der gedanken vor. SCHLOSSERS wdlg. 4, 559.

c) ganz ungewöhnlich mit wirklicher flexion:

als nun der mit dem klingklange
war vom kriegerischen singsange
abgetreten. Rückert;
hört von den klingklängen auf. Klopstock.

3) aber eine verbalbildung dazu besteht in östr. klingklängen
vom gelaute des alpenriehs, auch im nächs. Erzgebirge (vgl. klingeln
und klangeln sp. 1178), mit vollem ablaut bei FISCHART klang-
klingklunkern (besser war doch klingklangklunkern) von glocken-
gelaute: mit glockenrinkeballieren und stütem klangkling-
klunkern (so) machen sie schier ein ganze nachbarschaft
taub und doll. Garg. 1575 Gg1, in den ausg. 1594 (246*), 1617
(463 Sch.) klanklingkluckern, vgl. klinkerklunker.

KLINGLEIN, n. kleine klinge. klinge lamella MAALER 215*.

KLINGLER, m. qui tintinnabulo stipem pro xenodochio colligit,
Faisch 1, 523*, almosensammler, vgl. klingelmann. bei STIELER
983 klingeler, klinkeler sonitum reddens.

KLINGLIED, n. gleich klinggedicht. ARNT ged. (1860) 236. 243.

KLINGLING, oder klinglingling, den ton auf der letzten silbe
(oder eigentlich jede silbe betont, nach roman. art), schallwort zur
darstellung des klingelns oder klingens; es ist aus kling erwei-
tert, s. unter klimperlied.

1) als interj.:

hört ihr die münze? hört ihr sie klingen?
(wie schütteln ihm mit dem beutel vor den ohren.)
kling kling! kling kling! kling! ling! ling! Görner 11, 187;
und herch! und herch! den pfortenring
ganz lose, leise kling ling ling!
Bücker Lenore, Gött. musenaln. 1774 s. 219,
später klinglingling;

und anmuthiglich klingling
tönen mit den schellen. OVENAKER ged. 70;
das glockchen hört er klinglingling
in diesen büschen klingen. Waisse kom. opern 1, 166 (250);
ich machte da klinglinglingling. 167.

2) auch als subst. (vgl. klingklang 2):

wer lobt sich nicht ein klinglingling
dafür in Bacchus keller. BÜCHER 127*.

den abgang ins subst. sieht man in folg.: beständig klinge-
lingeling klingeling kling vor den ohren (habend). ALBERTINE
v. GERN in Mercks briefs. 3, 258. in Aachen heiszt die klingel in
der kindersprache der klingeling. MEIER und WEITZ 112.

3) auch in verbalform: (es) klingklingklingte wie eine zer-
brochene tasse oder flasche zur erde herab. BÖHNE. auch
klingklingeln.

4) STIELER 983 gibt dafür klinkerlinking, das sich ebenso zu
klinkern verhält wie klingling zu klingen oder klingeln.

KLINGLICH, adj. tinnilis, sonus levis et purus. gemma gemm.
DIER. 584*. klingelicht, klinkerlich, klingicht sonorus, tinniens
STIELER 983. 982. clinglich tinnulus voc. opt. Lpz. 1501 Ee 4*.

KLINGREIM, m. 1) im pl. gleich klinggedicht. STIELER 1513.
SCHOTTEL 930; vgl. klangreim.

2) klingreim gleich klingender reim brauchte J. GÖRNER, z. b.
gramm. 1², 401. 1¹, 251. 496. vergl. klingenreim bei H. SACUS
sp. 1187.

KLINGSALZ, n. clingsalz, kleinsalz, ganz weisses und hartes
salz, dessen körner an einander stossend klingen, bei HENISCH
606, 49, er hat es aber aus KILIAN (klinck-sout, klijn-sout) mit
wirklicher entlehnung von dessen lat. erklärungs, und 'klijn' stimmt
nicht zu lat. klein.

KLINGSATZ, m. gleich klinggedicht, sonett. FLORIDAN und
KLAUS foris. d. Pegnitzsch. 20; wegen satz s. gesetz, gesetzlein
strophe.

KLINGSCHMIED, s. klingenschmied.

KLINGSEL, f. schelle, klingel. bair., tirol., dazu klingseln mit
einer kleinen schelle läuten, s. SCHW. 2, 359. SCHÜTZ 324. die
fortbildung mit s ist alt, schon ahd. chlingisôn clangers GRAFF
4, 565, mhd. klingen nach klingenere wb. 1, 844*, und in
mittelrh. klingen gleich klempen. klenken (KUNZE) liegt wol
auch zu dem causativum kleugen die gleiche bildung vor. s. auch
klinsel.

KLINGSOHR, ohrenklingen: ich hab nun durch mein alter
einen knecht . . oder mer, die müsz ich haben, es gefall
mir recht wol oder übel . . und seind dā die knecht, die
mir das alter bracht hat: klingsor, kopfwe, sausen im kopf
n. s. w. H. v. LEONRODT himelweg Augsb. 1517 B 4*; und so die
knecht klingsor, kopfwe, bendwe, herzenwe . . an irer arbeit
seind . . . P 3*. es ist wol nur anlehnung an den sagenhaften
Klingsor, dessen namen man sich so ausdeuten mochte.

KLINGSPIEL, n. aistrum STEINB. 2, 626, klingbecken Kinsch
cornuc.

KLINGSTEIN, m. 1) ein gesteins aus der sippchaft der feldspate,
so benannt, weil dünne plättchen davon klingen, wenn sie ge-
schlagen werden. erwähnt bei GÖRNER 61, 29 u. ö.; entlehnt engl.
clinkstone. auch klangstein, ähnlich klingporphyr.

2) 'phonolith', dem basalt verwandt.

KLINK, s. kling 4.

KLINKBOLZEN, m. im schiffwesen, bolzen dessen ende 'ge-
klunken', umgeschlagen ist, daz er nicht zurückgehen kann.
s. klinken 2. engl. clinch-bolt.

KLINKE, f. ober, pessulus (am schlusse einige andere bed.).

1. Bedeutung und gebrauch.

1) jetzt denkt man bei klinke an den 'drücker' (s. daumen-
drücker) am thürschlosse älterer art, mit dem man drückend den
riegel des schlosses aus dem klinkhaken hebt, und schon STIELER
'manubrium' unter klinkenschloss muzz das meinen (vgl. seine
erklärung von klinke 983). daher auf die klinke drücken, um
die thüre zu öffnen:

da drückto

leise der sohn auf die klinke und so verliesz er die stube.

Görner 40, 257;

kein schlüsselloch war zu sehen, keine klinke, kein klopper.
24, 81; hatte er die klinke in der hand um aufzudrücken.
INNERMANN Münchh. 3, 25 (45), deutlich der drücker. sprichwort
abgegriffen wie eine accisklinke. ich biete euch beiden trotz,
daz ihr mir an die klinke greift. CUN. WEISE comödienpr. 215.

2) eig. aber ist klinke der riegel selbst, wie schon das 'klink-
haken' bezeugt.

a) der auf und nieder gehende riegel den der erwähnte drücker
bewegt, 'einfallender thürriegel' RICHNEY: die klinke ist einge-
fallen, die thür ist zu oder eingeklinket (das häklein darein die
klinke fallet. the catch of a latch). LUDWIG deutsch-engl. wb. 1032;
aber auch 'die thüre fällt in die klinke' (wie ins schloss),
wenn man sie zuwirft; die thür ist nicht in der klinke, nicht
eingeklinkt. thürklinke, hausklinke (STEINBACH).

b) es hiesz aber auch die klinke (los) ziehen, öffnen:

und zögst (du) die klinke los . . .

wie schnell sprang ich hinauf (zu dir)! Görner 2, 98.

eine klinke mit einem riemlein, daran man ziehen muzz,
a draw-latch. LUDWIG, es muzz die alte vorrichtung sein um die
klinke von aussen zu öffnen. so schon deutlich bei JENOSCHIN,
er erzählt von einem mglücklichen sturme der Samen auf die burg
Fischhausen:

(als der haufe) was kumin an daz burgerlor,
der pfortin rime hinc hin vor (vorn herums).
idoch si got so blante (blendete).
daz ir kein irkante (sah, s. sp. 538 e)
den rimen noch des wart gewar.
jā wēr di bure gewesiu gar (völlig)
in geoffint und verlorn.
hetlin si di snür irkorn (gesehen).
di an di cllinke was gebast.
diz hette einer vingers craft
dā vil sachedelich volant (fertig yobracht). 12023 ff.

c) früher wird es als riegel überhaupt angegeben, ohne dass die
form bezeichnet ist: pessulus, repagulum, riegel, grändel, klinke.
Apterd. bei Faisch 1, 523*; oft in vocc. bei DIEPENBACH, ausser
pessulum ('holzen riegel') klingke, klink auch clepa (s. klappe),
clocerium, tendicula in janua (eig. wol der zugriemen unter b),
linta, vgl. bei TROCHUS R 2* lingua (an der thüre) ein klinke;
die erklärungs gibt oft auch falleisen, fallschloss 129*. 431*. 332*.

sodass es auch da 'fallender riegel' sein wird, es war vielleicht nie etwas anderes (doch vgl. 5).

d) bildlich:

gleiches denken, gleiche schmerzen
sind die klinke zu dem Herzen.
neu eröffn. musencab. (Lpz. 1702) 1161.

3) früher auch als schlagbaum, fallriegel im grossen massstabe, im Elsass nach folg. (vgl. Schurz 707): die mahtent sich by sant Crüze, do ettlich klinken stont und der weg so enge ist, das nit über zwene nebent einander geriten mügent. . . velle- tent die klinken nider. KÖNIGSHOFEN 935. so nach DAHLMANN Neocorus 1, 418 noch holst. klinke m., vielleicht auch einst in Brandenburg, s. HOMERICH richtst. 513. 542 über die dortige ge- richtsstätte tur klinken (50, 3).

4) eine übertragung von der thürklinke scheint klinke am web- tühle vom sperrriegel.

5) unsicher bei STILLING: nun erkannte man, warum die frau weggelaufen war. man entschloss sich also, an jeder thüre und öfning im hause vorsichtige klinken und klam- mern zu machen. jug. (1779) 58. ob gewöhnliche riegel? wahr- scheinlicher gehört es doch zu IV, 1.

II. Verbreitung des wortes.

1) das jetzt als schriftdeutsch geltende wort ist nicht oberd., die thürklinke heisst schwäb. bair. schnalle, schlinke, oberrh. schweiz. falle, aber klinke kennen die oberd. wbb., noch DENZLER 1716 nicht. der Nürnb. voc. ex quo von 1482 hat zwar schon klink clocerium nach DIER. 125* (nr. 70), aber nicht der voc. th. 1492 aus derselben druckerei (schlink cc 4*), jenes muss also frühe ein- wirkung vom norden her sein, wie das klinke im Elsass.

2) aber in md. und nd. landen ist es von jeher heimisch; wie in den mehr westmd., auch nd. rocc. bei DIER. unter I, 2, c, so in ostmd.: pessulum, clinke Bresl. voc. 13. jh., SCHNÖDER voc. von 1420 nr. 2082, obex eine clinke 1846, und schon in mhd. zeit (s. unter I, 2, b): varut uf des himels klinken. FRAUENLOB 1. 21; so mieszen di clinken vallen. Elegast (Germ. 9, 337). auch nl. klink f., und dän. klinke, schwed. norm. klinka (auch alt), isl. klinka.

3) entlehnt ehstn. klink (link), finn. klinkku (auch schleuder), lit. klingis 'klinge an der thür' MIELKE (auch klinge, und hals- eisen), niederwend. klinka (s. klinkenschlagen), eigen polnisch klamka. aber auch franz. neben loquet dial. clinche, norm. clanche, alt clenque DIER 598 (2, 230).

III. Formen und herkunft.

1) eine nebenform heisst klinge, so in Thüringen und weiter, s. MIELKE vorhin, JUNGEMANN nachher; dasselbe ist wol kleug f. klinke im ungr. berglande SCHNÖDER 70* (vergl. kleug pessulum MONES aus. 7, 163, rhein. 15. jh.); schon im 15. jh. kling pessulum DIER. 431*, clepa 126* (s. I, 2, c), vgl. MATHER. u. klinkenschlagen.

2) besonders wichtig eine andre nebenform klunke: wird derothalben besser sein, einen andern das thor offen thun zu lassen und die finger nicht zwischen die klunke zu stecken. allerh. seltsame wärme 1830 s. 53 (zur sache s. sp. 1140 d); das zeigt alten ablauf, wie s. b. schunken neben schinken, und in norm. clanche vorhin kann die drille form versteckt sein.

3) eine drille nebenform zeigt sich nur auswärtig: engl. dial. click klinke (im maschinenwesen sperrriegel, s. I, 4), vgl. clicket a latch-key HALL. 255*; auch fürs festland bezeugt in champagn., wallon. cliche klinke, picard. cliquet fallriegel DIER a. a. o.; 'kligke' DIER. 431* mag nur verschrieben sein für klingke (s. I, 2, c), böhml. klika 'schnalle, klinge an der thür' b. JUNGEMANN, SUMAVSKY klingt wol bloss zufällig an, es bedeutet auch haken, kurbel u. d.

4) das stammwort ist zwischen diesen nebenformen zu suchen.

a) den formen nach bietet sich dafür ein wort mit der bed. schlagen, klappen (nur hd. nicht, wie klinke selbst): nl. klinken, klonk (urspr. klauk), geklonken schallend schlagen, klink m. schlag, klaps; mit gleichem ablauf engl. dial. clink und clank starker schlag, schott. auch to clink, clank, to beat smartly; auch schwed. klinka klopfen, schlagen dass es klingt RIETZ 325*. es ist eine schwesterform zu dem in der bed. schwächeren klicken (klacken, klopfen) sp. 1139, wie zu klappen, klippen, klopfen sich das verlorne starke verbum verhält das sich in klampfern, klimpern, klunpern andeutet (s. klaps 4, b), s. dazu klippen 3. zu klinken stimmen klinke, klunke, clanche, zu klicken ebenso click, cliquet.

b) und auch für die bed. scheint das brauchbar. das wezen eines guten riegels ist scharfer verschluss, und das verrät sich in seinem einschnappen, 'einschlagen' mit einem gewissen scharfen klänge; wie nun klappe klinke von diesem klappen benannt sein

wird (man vergl. sp. 963 unten), so kann wol auch klinke her- stammen von dem klänge den sie in ihrem dienste gibt. auch bair. schnalle klinke stimmt so zu bair. schnallen knallen u. a.

c) die form klinge nähert sich klingen, das aber selbst jenem klinken schlagen nahe steht, sei es von haus aus oder durch spätere annäherung; die bed. schlagen und klingen sind in dem stamme öfter vereinigt, s. besonders klempern, klampfe.

IV. ein andres, nicht hd. klinke gehört zu einem andern stamme.

1) auf schiffen die spitze eines bolzens oder spikers, die 'ge- klinken', umgeschlagen ist (s. klinkbolzen), nl. klink, engl. clinch (auch klammer u. d.), s. dazu das zweite klinken 2, a; die grundbedeutung ist haken, krümmung, und STILLINGS klinken unter I, 5 könnten wol haken sein, denn das wort wird auch arh., nd. sein, s. folg.

2) dasselbe scheint klinke, wol nordd., das scharreizen des schornsteinfegers, der davon klinkenträger heisst, s. HOMERICH der richtsteig landrechts 543, der andere verwandte nd. und auswärtige bedd. zusammenstellt.

V. noch anders klinke f. gleich klinker (s. d.), von ziegel- steinen? in einem niederhess. weisthum von 1589 wird eine ziegel- und klinkenmühl zu Lauterbach genannt weisth. 3, 389, der ziegel- und klinkenmüller 370, auch anderwärts gibt es nordd. 'klinkmühlen', noch im namen Klinkmüller erhalten, s. HOMERICH a. a. o. 513, obwol klinke selbst als name einer mühle das. aus dem 12. 13. jh. sich daraus nicht wol begreift.

VI. endlich oberd. klinke schlinge, s. klank 1, 'klinke klanke' sp. 952.

KLINKELN, ein dunkles oberd. wort: wie ein unbendigs . . hartnäckigs kind nit wol wirt zogen durch seins vaters klin- kelen und verhängen. S. FRANK trunkenheit 1531 E 4*. verhängen ist indulgere, das andere muss ebenfalls nachsicht oder verzä- tzung bezeichnen; vgl. das chlingeln chlangeln zwischen braut- leuten sp. 1175 (5), auch 952 und das zweite klinken 3. anklin- gend auch nd. klinkerkost leichte, zärtliche speise Br. wb. 2, 805, klinker zart, schwach SCHUTZE 2, 279, vgl. schwed. klicher zart (s. klichen). s. auch klünseln schmeicheln.

KLINKEN, md. nd.

1) gleich klingen, s. dort. 2) zu klinke, thürklinke.

a) auf die klinke, an der klinke drücken (STIELER 993), md. und nd.: es klinkt jemand (an der thüre):

er klinkt am schloss und findet es verriegelt. GÖRON 13, 190; nachdem ich vergebens an der thüre geklinkt hatte. LUNEN- MANN Münchh. 2, 152. dazu ausklinken, zuklinken, einklinken. auch dän. klinke, schwed. klinka.

b) auch die klinke selbst, das schloss klinkt, von dem klänge den sie beim klinken geben: da klinkt das schloss (beim öffnen). ANN. v. DROSTE 450. ebenso schwed. porten klinkar RIETZ 325*.

KLINKEN, oberd. (und nd.).

1) sich anklammern, in einer alem. mundart: bregenzerm. klinken, s. b. sich angstvoll anklammern an etwas, auf leben und tod klinken von zweien die sich eng an einander anschliessen (FELDER). es gehört nah zusammen mit klingen klettern sp. 1165, beides die spärlichen reste eines altgerm. stammwortes auf deutschem boden, s. eben dort die ausserdeutsche verwandtschaft, zu kliaken stimmt am nächsten schott. clink dort (mit subst. clank packender griff), engl. clinch packen, auch die faust ballen, nordengl. clinch klane, wegen der bed. s. sp. 1167 (4).

2) nah verwandt ist ein nd. nl. klinken (s. sp. 951).

a) im schiffswesen einen bolzen oder spiker klinken, an der spitze umschlagen (s. klinkbolzen), und zwar starkformig, wenig- stens noch im part. geklinken (nl. klouk, geklonken); schott. to clink a nail. s. dazu klinke IV, haken.

b) erst von letzterm subst. wird abgeleitet sein ostfries. nl. klinken nieten, vernieten, dän. klinke, engl. clinch, und nordd. klinken einhaken u. d., das wol aus folg. sich ergibt:

das kätzlein klinkt

am ast sich fest. SCHNÖDER Ged. (1653) 24;

wetter, wie die hacke glänzet, wieder an den stiel geklinkt.

DROTSCH Aristophanes 1, 56 (friede 506);

hannöv. underklinken, sich unterfassen, arm in arm gehen. FROHMANN 5, 151.

3) oberd. baumeln, schlenkern in 'klinken klanken' sp. 952; wol auch schlendern, sich herumtreiben o. d. (s. 'glinken glänken' 952 mitte und klacheln 2) im folg.:

der schleicht auch umb den holzen brot

oder thut umb den bron her klinken. EREBINE 2, 244,

abends um den brunnen wo sich die hausmägde sammeln? auch klinkeln könnte dazu gehören.

KLINKENHAKEN, s. klinkhaken.

KLINKENHEBER, m. bettler, osterlând.; s. klinkenschlagen.

KLINKENMÜHLE, s. klinke V.

KLINKENSCHLAGEN, sich faul herumtreiben, im 15. 16. jh. als zusammenfassende bezeichnung vom thun nichtsnutziger leute (wie jetzt bummeln, bummeler):

und zwar es tet dir sein (lassen) auch not,
das du solchen handel an fingst
und nit also klinkenschlagen gingst
und (dich) neren mit pescheizen und alfanz.

fastn. sp. 479, 25;

dasz manche statt ... schier halb versetzt ist mit lauter solchen faulen lutterbuben und biergurgeln, die nichts thun dann spacieren und klinkenschlagen gehen. J. WESTPHAL *faul-tenfel Frkf. 1563 B6*. auch klingschlagen (von klinke klinge): und wenn die magd des klingschlagens gewohnt, so wil sie auch bald eine frau, vor der zeit, werden. MATHESIUS *Syrach 2. 71*; vgl. foly. Noch jetzt im osten, schles. klinkeschlân bettend oder plaudernd von einem zum andern gehn. FROMM 4, 174, in östr. Schlesien 'er geht den ganzen tag rum kleinke schlân' PETER 1, 449, auch niederwend. klinku hiesch. klinken schlagen, aus einem hause ins andre gehen, auch betteln ZWANN 415. Es ist eine treffliche bezeichnung solcher leute, als ob ihre handarbeit wesentlich im drücken der thürklinken bestehe, gewiss aus dem munde der arbeitsamen leute. Ähnlich anderwärts, s. klinkenheber, götting. hei geit ünmeher te klinglisen treibt sich müzzig herum SCHAMBACH 103, ebenso fränk. schlinkenschlagen, hainr. schneckenschlagen SCHM. 3, 454. 493, tirol. schnallendrücken, auch schlinke, schnalle bedeuten klinke.

KLINKENSCHLÄGER, m. herumtreiber, s. das vor.: klinkenschleger und pflastertreter. WESTPHAL a. a. o. E⁷; wer nu auch nicht wil unter solchen buhen gezelet, für einen klinkenschleger und faullenzer angesehen werden, der .. lasse das betteln bleiben. PAPE *bettel- u. gartendeusel Aa 2*. noch jetzt oberlaus., an der sächs. Elbe u. a.

KLINKENSCHLOSZ, n. thürschloß, *sera cum uncino, pessulo seu manubrio* STIELER 1840, 'künstliche klinke (d. i. riegel) mit einem schloße' ADELUNG. schon bei TROCHUS R² 'pessulus, ein klingeschloß, clare mox subdita reseratur'.

KLINKENTRÄGER, s. klinke IV, 2.

KLINKER, m. ud. 1) ein kleiner sehr hart gebrannter ziegelstein, s. KRÜNITZ 40, 663, *brem. wb. 2, 805*, DÄNNERT, STRAENBURG u. a., ADELUNG, besonders glasierte ziegel, diese mühlen sind ganz von gelben klinkern gebaut. FÄRLING bei Campe (*hängt damit ziegel- und klinkenmühle unter klinke V zusammen?*). auch engl. clinker (von holländischen klinkern), nl. aber klinkert, bei KILIAN *klinkaerd later excoctus et durus imprimis* (vgl. unter klinghart), dän. aber klinke, vgl. klinke V. von dem klingenden tone woran man ihre harte und güte erkennt.

2) gleich klicker, knicker, knippkaulehen, schnellkugel, wol mit dem vor. eins weil sie von thon gebrannt werden: klinker globulus, mit schüssern (klinkers, löpers) spielen. DOCKWIS *Comenius sprachenthür 941*. in Aachen heisst klenke, d. i. klinken das spiel damit (sie selbst knicker). sie klingen nämlich auch beim zusammenprallen. MÜLLER u. WEITZ 111. s. auch klucker.

KLINKERDING, n. klimperding, klimperndes instrument, s. klinkern, vergl. klapperding:

welch auf klinkerdingen
mit den händen wol kan fingern.

W. SCHNAPPE ged. 350.

KLINKERKLUNKER, klinkerklunker gehn:

unser prinz geht klinker klunker
gleich wie ein andor narrenjuncker.

Fr. DÜRRER *miles christ. prolog*,

geht baumelnd, schlenkernd. mit anderm ablauf klinker klunker:

sein brezen die stund ihm den klinker der klunker,
er war ein frischer geell. sieben lächerliche geschändt; oder
gükes gukes ofenloch, flieg. bl. um 1620,

breze wird ein schmuck sein, wie bretze BERGMANN *Strals. chron. 17*. die formen sind eine erweiterung von klinke klanke u. d., s. sp. 952, auch das zweite klinger, klunkern.

KLINKERN, 1) finnire STIELER 993, STEINBACH: er mag gerne das geld in seinem sack klinkern hören. LEWIS *deutsch-engl. wb.*; s. klingern und klinken für klingen. dazu klinkerding, klinkerlinking (s. klingling 4). auch klenkern wird angegeben, s. klenken 2.

2) klinkern baumeln ist zu vermuten neben klinkerklunker, klunkern; kärnt. glinggern baumeln ('glinggerle glanggerle' m. die hängende wurst, in einem rätsel), aber auch auf etwas schlagen, dasz es ins baumeln oder lönen gerät, klingeln LUXA 116 (vgl.

glangkern sp. 952 mitte), d. h. dieses und das vorige verfließend wie oft, s. klingeln 5, zu dem 'schlagen' s. aber auch klinke III, 4. a.

KLINKERWEISE, adv. im schiffswesen, klinkerweise ist ein fahrzeug gebaut, bei dem die seitenplanken der breite nach mit den kanten ein wenig übereinander liegen, wie die dachziegel. RÖDING; klinkerwerk, n. arbeit der art. engl. heisst es clincher-work, ein schiff ist clincher-built, aber auch clinch-work, clinch-built (clincher, clinch ist haken, klammer, s. klinke IV), dän. klinkebygget, schwed. byggt på klink; das stimmt nicht zu der gewöhnlichen erklärung aus klinker 1, das zumal als dachziegel nicht angegeben wird. im nl. gilt klinkwerk von holzbau überhaupt, wo balken oder planken vernietet, verbunden werden.

KLINKHAKEN, m. der eiserne haken in den die thürklinke fällt oder greift. CAMPE, *wd. und nd. (brem. wb. 2, 804)*, bei ADELUNG klinkenhaken.

KLINKSCHÖN, nordd., ganz klar, bes. von wein, auch klinkklar, ostfries. klinkerklar, nl. klinkklaar. vgl. klimperklein?

KLINOP, m. epheu, nordd. Strosch kleine beitr. 98, ADELUNG, NEWICKE, der auch klinox angibt; es bedeutet 'der kletternde', s. sp. 1169, 1165.

KLINSE, KLINZE, f. rima, spall.

1) klinse bei RÖDING *zurachs 2, 92*, ADELUNG (in keinem wb. vorher), aber schon im 15. jh. und sicher weit älter: als sie die thüre nach innen zu gethelen .. lugten sie durch eine spalte und klinken, was mines furnemens ein wölt. N. WYKE *transl. (guldin esel)*:

du scharrest nicht den pfennig aus den klinzen.

J. D. GARS *ged. 2, 53*.

es gilt z. b. in Thüringen, Sachsen, hauptsächlich von spalten in dielen, thüren, fensterladen, treppenstufen, durch die man lugen kann. nach ADELUNG auch hohle stellen in einem strohdache.

2) klinze (noch lange nach ADELUNG in den wbb. fehlend): laszt ihn seine finger so halten, und durch die klinze sollen Pyramus und Thisbe wispern. SCHLEGEL *Shaksp. 1797 1, 219* (sommern. 3, 1), vorher spalte:

liess doch das ew'ge schloß der himmelsporte
nur eine klinze offen. *dess. Calderon 1849 2, 52*;

dir angst der geist, wie der wind sich dreht,
du stopfest zuvor ihm die klinzen,
und lauschest behaglich wies draussen weht,
du frohster verzauberter prinzen. RÜCKERT 556.

3) verwandschaft und nebenformen.

a) zu klinze stimmt engl. dial. clint chasm, crevice WRIGHT *profr. dict. 317*, HALLIWELL 497. 355. auch in Schweden zeigt es sich vielleicht in landsch. glänta f. spalt in einer wand, glänt m. kleine öffnung, eine angelehnte thür stür (steht) på glänt, auch på glint und på klämt (kläm, glänt u. a.), s. RIETZ 203.

b) das g erscheint auch bei uns in glunse für klunse nach folg.; von Taubmann wird erzählt, er habe auf die frage warum manche frauen so viel mögdelein, manche so viel knäblein gebären, geantwortet: es solle i. f. gn. eine kugelform nehmen, in welcher so er zu wenig blei darin güsse, würde ein glünsgin darinnen werden, wo er zu viel, würde ein knöpflein heraus wachsen. ZINAGREY *Amst. 1653 2, 33* (1693. 1693 s. 37); in den Taubmanniana (1722 s. 200) steht zwar dafür ein unvollkommenes klümplein (dann ein vollkommenes knöpflein), offenbar mit andrer auffassung, aber das wird ein missverständnis sein.

c) es gab nämlich auch klumpe f., spalt RÄDLIN 549^b: 549^b stellt er zusammen: klunse, klumae, klumpe, spall, schrick, ritz, hörst, kluft, schianto, schiantatura, fente, crevasse; es heisst aber auch klunze, klünze, klünse, klumse, klimae, klemse, klimpse, klumpse (klipse), die meisten bis ins 16. 15. jh. zurück bezugt, mit einer mannigfaltigkeit wie sie bei wörtern hohes alters erscheint; es gilt die echten grundformen auszuscheiden.

d) durch klumpe zunächst wird wol klimpse, klumpse neben klunse als echt gestützt, sodass das p nicht eingezogen wäre; eher wären die formen mit m durch ausfall dieses p zu begreifen (vgl. klempen a. e.); auch klipse (s. d.) stützt die form mit p als echt. nimmt man aber nl. klinke klinse hinzu (rima, rimula KILIAN), hamburg. klinke winklicher schnitt oder riss (*brem. brandenb. aber falle, mit klinke IV sich mischend*), so stellt sich eine dreifaltigkeit des stammes dar, klimp, klint, klink (s. sp. 6). Merkwürdig wiederholt sich übrigens diese gestaltung bei einem nahe anklingenden worte: englisch glimpse zuckender vorübergehender lichtschein (auch düm. glimps GROSS *Trina 143*), dial. auch glemth und glench, schott. glint und gliuk, dän. gliimt, schwed. glänt m., glänta f. RIETZ 203, die beiden letztern aber sind zugleich lücke, klinse; man hat ja den eindruck eines solchen lichtscheins nie

scharfer als wenn ein lichtstrahl durch eine klinse fällt, oder bei einem blitze (dän. glimt) der wie aus einer lücke des gewölks kommt. doch vgl. glanz, glimmen.

e) klinse, klunse und klinse, klunse zeigen aber ableitung, und die dritte vocalform ist vielleicht im ital. bewahrt: schianto spalte, sprung, schlitz (schiantare zerschlitzen u. d.) hat an frz. éclat (DIEZ) keinen so guten anhalt wie an klinze, klunze, wegen des s- s. sp. 592 unten (vgl. übrigens schiantare). und wie zu klinze schianto, so stimmt zu klinke unter d s'ciancōn m., s'ciancar in Parma gleich schianto, schiantare MALASPINA 4, 66, in Brescia s'ciancà und schincà, 'schincht schiancato' (zerplatzt u. d.) MELCHIONI 2, 195. 197. es können darin die goth. langob. formen zu klinze, klinke versteckt sein. über den stamm s. weiter klunse, zunächst klint.

f) bei klinse, klunse ist fraglich ob das s echt ist oder aus mhd. z geworden; mhd. klinge, klunze (vgl. schwed. klamt u. a) könnte sein wie bing binse 2, 37, bingz binstein (s. bins, in MONES anz. 7, 164 bintz pumex), bei denen freilich zwischen nz, mz urspr. ein vocal stand; vgl. gemse. echtes klinse aber wäre neben engl. clint wie flus neben engl. flint u. s. w., s. 3, 1802 (vgl. 5, 261 mitte), es ist gut gestützt, s. unter klunse.

KLINSEL, f. bair., glöckchen, auch 'schelle aus mehreren glöckchen' beim kath. gottesdienst, dazu klinseln klingeln, auch klirren: hernach das hübsche schinschinschin aus einem halbdutzend messingen glinseln u. s. w. SCHN. 2, 360. auch östr. klinsel n. (neu verkleinert), klinseln HOFER 2, 144. LORITZA 75, karnt. klinseln. Entstehung aus dem gleichbed. klingsel ist wol möglich bei der nadelnden aussprache des m dort (vgl. unter keusch), es wäre wie 'diustal' dingstall WEINHOLD al. gr. s. 179, 'gin' neben ging Nörnb. chron. 1, 307. dennoch wird diese nur einzeln auftauchende mundartliche unart die wirklich geltende form nicht erklären; auch schles. klinseln wiederum klagen gehört vielleicht dazu (s. klönen), gewiss ostfries. klinstern mit geld klimpern STRICKBURG 111, ja schon ahd. glinsōndiu crepitantia lora GAFFR 4, 565. das weist auf die in altfries. klinna, ags. clynnan bezogene nebenform von klingen (I, c).

KLINT, GLINT, m. fels, klippe. 1) hd. bei nordd. schriftstellern: man berichtete uns auch, dass zwischen dem sande (ufer) und klint drei personen zu steinen geworden. OLEARIUS pers. reis. 2, 3 a. e.; war in den jahren von 1518 bis 1826 die zerstörung des eisklintes schnell fortgeschritten. CHAMISSO reise 1, 154;

das schiff, das oben her von winden war zerrissen, ward von der fluten macht nun unten auch geschmissen hart an den blinden glint. FLEMING 52 (Lapp. 169 glint, ohne angabe der urspr. schreibung).

2) es ist nd., HUPFEL 116 gibt aus Lirland klinge oder klint (und zwar als fem.), das sehr hohe steile felsenufer der Ostsee. im binnenlande nur in resten, götting. klint m. eine kleine felsige anhöhe (auch klimp) SCHWABACH 103. nachlebend in Ortsnamen, z. b. Lohklint in Holstein, ein Abreasklint, abhang am Brocken, öfter als strassenname, wie der Böckerklint in Braunschweig, von ansteigenden strassen, sodass nur der begriff abhang übrig bleibt, s. mehr FÖRSTENMANN Ortsnamen 49. 276. 111, vgl. up'n klippe in dorfern als Ortsbezeichnung SCHWABACH 103. ein dorf zu Klinthe im 14. jh. im Magdeb. HOFER urk. 329 fg.

b) erhalten aber im Norden. schottisch clint fels, auch klippe im strome (wie bei FLEMING), sonst nur altengl., s. z. b. rockes and klyntes von klippigen felsen HALLIWELL 497. ferner dän. klint steiles meerenufer, felsiges vorgebirge, schw. klint m. felsgipfel, berggipfel, allschwed. klinten RYDQVIST 3, 100. auch lett. klints fels (s. ist zeichen des nom.), ob entlehnt?

3) ursprung und verwandtschaft. a) eine reihe wörter mit dem begriffe knollen, klumpen, plumpes stück von einer masse stimmen in der form zu denen hier. das schott. clint bezeichnet auch einen einzelnen grossen stein, das schwed. klint dial. auch knollen an handen, süssen RIETZ 325, ablaufend klannt m. knollen ebenso, klumpiges holzstück und bergbuckel, nd. klunt klump (s. klunz, klonz). ebenso stellt sich zu dem klimp unter 2, a schwed. klimp klump, nd. klamp (s. klampe) und klump, klumpen. beide reihen aber haben das aussehen einer wurzel mit verschiedner gestaltung im auslaut.

b) andre in der form nahe wörter zeigen die bed. spalt, s. unter klinse engl. clint, hd. klinze, klunze, klumpe, it. schianto spalt. so scheint beiden wortreihen eine wurzel mit der bed. spalten unterzuliegen, einzeln stehende oder liegende felsen, 'felsstücke', 'felsbrocken' werden aber gern als vom ganzen lagerinsene stücke aufgefasst, wie lat. rupes zu rumpo zu gehören scheint.

c) aber auch eine andre reihe wörter tritt nahe herzu, wie von derselben wurzel mit einfachem auslaut. wie das gött. klimp an klippe erinnert, so klint an alt. klett m. einzeln stehender fels (wie klippe), schwed. klett, klitt 'klippa, mindre berg, klint' RIETZ 327, dän. klit düne, norw. klett gleich schwed. klint, schott. clett klippe in der see, ausdrücklich auch als vom felsufer losgerissenes stück angegeben. s. weiter klippe.

KLINZIG, pusillus, misellus: hürlin (meretricula) ist ein klinziges nemlin. deutscher Terenz Strasz. 1199 bl. 9. eine nachdrucksame fortbildung von klein, die auf die nebenform klin oder klin weist, noch siebenb. klinzig winzig FROMMANN 5, 368; nordböhmisches klinzichig 2, 31, oberlaus. 'ein klinzichlein wenig' ANTON 2, 6, in Aachen klinzich winzig MÖLLER u. WEITZ 112, frank. klinzerklein. ähnlich verhält sich winzig zu wenig, vgl. fränk. wärzig zu wahr SCHN. 4, 123, das z gleicht dem das diminutiv bildet (s. kanz). gab es nicht auch kleinzig? vergl. kleinstigkeit.

KLIPPE, s. klippe.

KLIPFEL, m. 1) glockenschwengel, tubillus voc. inc. leud. DIEZ. 160, klyphel bacillus MONES anz. 7, 156: wann die fressglock im magen sturm schlegt und der klipfel verstopft ist und gelegt. FISCHART Gary. 23 (klippel Sch. 25); der klipfel mus nach der glocken sein, wiewol frater Jacob Junkebunk im buch vom pfarrer des segfeurs disputirt, ob man den klipfel nach der glocken mach oder die glock nach dem klipfel. bienerk. (1589) 56. blosse entstellung von klipfel ist doch nicht notwendig, schon im 14. jh. in der Strasz. hs. von Freid. 128, 13 klipfel; s. weiter klippel.

2) schädel überhaupt: triellum, slegel (gedr. legen), klipfel MONES anz. 7, 169. DIEZ. 596, antrillus 39, schädel der werkleute oder knüttel, s. DIEZ. 583 tigillum, klippel 2, auch folg.

KLIPPELKOPF, m.: widerköpfe sind holändische klippelköpfe, strauszhärg, buckelig. FISCHART grossm. 103 (kloster 8, 628). wol von klipfel 2, nt. klippel, gleichsam knüttelkopf, vom stossen, schlagen, wenn nicht kopf eines schlägels gemeint ist.

KLIPPELN, gleich klöpfeln? s. klöpfeln, klippeln.

KLIPP! s. klippklapp, auch klippchen, klippen.

KLIPP, m. lapis redivivus, veteranus, quasi ex ruderibus derumptus. STIELER 967, eine gewisse art von steinen die schon gebraucht worden. KIRSCH cornuc.

KLIPPCHEN, n. talitrum. STEINBACH, FRISCH u. a., md.

1) schnippchen mit daumen und mittelfinger geschlagen, das klipp! macht, s. klippen (schweis. kläpfen): und er gieng hinaus, schlug im (sich) ein klippchen und sprach ... LOTHEM lischr. 263, die erklärung s. unter klippeln:

Ja ihr seid nun so wol gerüst, ...
(dass ihr) dem teufel möcht (möchtet) ein klippchen schlan.

FR. DRUCKING miles christianus 1590 51 (5, 8):

auf gott wolt ich mich allzeit wagen,
dem tod und teuffl ein klippchen schlagen. 39 (2, 5);

einem ein klippchen in der tasche schlagen, hinterm rücken trotsen. LUDWIG.

2) nasentüber u. d.: talitrum, ein klippchen an die stirn mit einem finger. B. FARER thes. erud. (DIEZ. 572); klippchen an die stirn oder nase. LUDWIG. s. weiter knipp, knippchen. mit anderm auslaut heisst es klick, ausserdem schoelling, schnalzer, schirling, knaupe, schnackler, nickel, nippel u. a.

KLIPPDACHS, m. ein dachsartiges thier in Afrika, in felsenküften lebend, hyrax capensis: klippschliefer oder klippdachse. BAZAN ill. thierleben 2, 722. zuerst bekannt geworden in der nd. form klipdas durch Holländer (s. KATNITZ 40, 604), nachher mehr heimisch gemacht klippendachs NAUMANN, LEUNIS u. a.

KLIPPE, f. scopulus, rupes, erst nd.; nd. klippe scopulus CRYTA 36, nrh. clippe, steinclippe Teuthon., mnl. clippe, clip, bei KIL. klippe und kleppe, jetsi klip (pl. klippen), dän. klippe, schwed. klippa.

I. Bedeutung und gebrauch.

klippen heissen scharf geschnittene, hervortretende oder zerrissene, steile, unwegsame und nackte felsen, schon bei STIELER 968 rupes praerupta, sura confragosa et prominentia, bei CRYTAUS crepido, überhangende fels edder klippe.

1) im gebirge, zu lande.

a) gern im pl., wie das die sache mit sich bringt:

und aller hohen klippen spitzen,
die vol alter steinwacken sitzen. froschm. Nn 5:

die klippen (unfruchtbare felsen) heisst er in der wüsten springen und klären trunk aus ihrer tiefe dringen. ORTZ ps. 78, v. 6. 149;

die wüde musten felsen, die klippen wasser gaben.

FLEMING 13 (26 L.);

wir musten (auf einem kriegszug in der Schweiz) die klippen hinauf klettern, als wenn wir dem monden wolten die augen ausgraben. CUN. WEISE erz. 69; es gibt dar viel unwegsame und gefährliche klippen, vom regen ausgewaschene, hohle klippen. STRICKEN; breite massen (von felsen) sind aufeinander gelegt, und gleich daneben stehen scharfe klippen abgesetzt. GÖRUX 16, 222; die aussicht wird in der nähe und ferne von kahlen und auch meistens mit schnee bedeckten rippen und klippen eingeschränkt. 16, 300;

durch den riss geborstener klippen
trägt sie (die gemse) der gewagte sprung. SCHULLEN 30;
das bächlein schlägt sich tapfer hier durch klippen.
A. GÖRUX ged. 111.

b) im sing.:

schaute er dann über sich, so sieht er seine gelben
das laub von dem gestaud an einer klippen reissen.
Ortiz 1, 155;

jener fusz, der an der klippe
sich mit gemsonfreche mass. GÖRUX 1, 133;

auf einmal sahen wir (beim alpenglänzen) den gipfel einer sehr hohen klippe .. glühen. 16, 259; sprangen wir den von klippe zu klippe, von platte zu platte in die tiefe sich stürzenden fuazpfad hinab. 48, 119;

ich sehe dich, im wilden elsgebirg
verirrt, von einer klippe zu der andern
den fehlprung thun. SCHULLEN 532^a.

c) der pl. erscheint aber im 16. jh. auch in besonderm sinne: Jojakim schriebe zu allen ... da die feinde mochten durchkommen, das sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem solten verwaren. JUDITH 4, 5, ἀναβάσεις, felsenpässe; und es ward dem Holoferni .. an gesagt .. wie sie die klippen am gebirge eingenommen heten. 5, 1, κορυφαί; namen die klippen ein am berge und bewarten sie tag und nacht. 7, 5. für felsgebirge: silber in schwedischen klippen. FISCHART grossm. 656 Scheible.

d) bei ältern dichtern auch für fels oder wol gar berg überhaupt, als kräftigeres wort, wie unser gefühl schon bei ORTIZ, FLEMING unter a felsen vorzieht:

der sturm (die stürmische see) hog klippen hoch.
FLEMING 80 (168 L.), 'berge hoch';
geht, ihr meine thränen, geht,
und erweicht der ihr herze,
die wie eine klippe steht
unbewegt von meinem schmerz.

495 (115), doch mehr zu 7;

räumt klippen aus der bahn. HALLER 1777 z. 72,

früher stand da berge aus dem weg.

e) dazu bergklippe, felsensklippe, steinklippe (s. II, 1, a), auch eisklippe GÖRUX 16, 296; coll. geklipp.

2) seeklippe, meerklippe, der begriff der dem denken jetzt am nächsten liegt, vielleicht von je her; FRISCH 1, 524^a erklärt es nur als 'wasserfelse', auch GÖTTSCHEK u. a. kennen es nur so.

a) klippe am strande: acroceramen (aus Acrocerania), ein sandklippe. MONES ans. 5, 239, nrh. 15. jh. (sand strand, küste);

clam sy (Ariadne) boven op een clip
ende sach na dat wrede schip.

POTTER der minnen loep 1, 1550;

men sach Pechlyn (spahend) up einer klippen stan.

SOLTAN 2, 136, lied vom seeräuber Pechlin;

so weht den schmetterling, der kaum enthüllt
am halm der klippe festgeklammert hebte,
der sturm ins meer. MATTIASSEN (1797) 62.

b) besonders aber scharfe oder verborgene, hauptsächlich den schiffen gefährliche felsen; so erklärt schon die Kölner gemma v. 1507 scylla durch ein clip in der see (DIER. 518^a), auch bei JULIAN 'syrtis, scylla': segeide he up eine blinde (unsichtbare) klippe. BERGMANN Strals. chron. 187; up ein klippe lopen, navem impingere scopulo. CHYTRAEUS c. 36; aber was bemüh ich mein gut schiffin länger zwischen disen klippen, wärjagen und würrwellen umbzutreiben. FISCHART Garg. 124^a (224 Sch.); zwischen wilden gebürgen, wälden und mörklippen erzogen. podagr. trostb. 665 Scheible; pfeilschnell riss sie da der rasche strom mitten durch eine öfnung zwischen zwo furchtbaren brandungsklippen hindurch. BAONNEN fischerged. (1787) 143;

könig Philipp. Ich habe gegen menschen,
nicht gegen sturm und klippen sie gesendet. SCHULLEN 276^a.

3) auch bildlich nach der letzten bedeutung.

a) bei den dichtern der zweiten schlesischen schule als reimwort auf lippen viel gebraucht und misbraucht, man nannte eigner weise die lippen selbst so:

V.

so soll der purpur deiner lippen
itzt meiner freihelt bahre sein?
soll an den corallinen klippen (vgl. unter coralle)
mein mast nur darum laufen ein,
dass er an statt dem süßen lande
auf deinem schönen munde strande?

HOFFMANNSWALDAU in Neumarks samml. 1, 376;

küsse sind schweigende reden der lippen ...
welche von ihren corallinen klippen
sämen ins herze die quelle der brunst. 1, 259;
der marmelbrust milcherne klippen. 293;

als wenn sie mit beredsamkeit gleich wie die syrenen einen liehhaber zwischen fels und klippen ihrer lippen und arme locken können. RIGGEN pol. stockf. vort.;

gönnt mir doch, ihr holden lippen,
eine kurze gute nacht,
eh der raum (?) an solchen klippen
mein gemuthe scheiternd macht.

GÜNTHER bei Steinbach 1, 574;

schöne rothe lippen,
rosenrothe lippen
liebt mein gesicht. Liebesrosen o. a. 1747. L. ECKE
liederhort s. 265;

schöne rothe lippen,
schöne marmorklippen (brüste)
liebt mein gesicht. HOFFMANN schles. volkst. s. 128.

b) sonst von schwierigkeiten die zu 'umgehen' sind, gefahren die ungesehen drohen, wie klippen dem schiffe, gleich lat. scopulus, fra. écueil; eingeführt von dichtern, jetzt längst auch in prosa:

gib licht ins herz, dass ich die ungeheuren klippen
behutsam meid, und ob ich etwa segel streich,
jedoch, obwol durch sturm, gewünshtes land erreich.

GAYRUS C. Stuardus 1, 26;

ists denn so schwer, sich um die klippen
des hofs mit list herumzudrehn? GÖRUX 2, 111;

wer schiff im lustspiel jede klippe
der übertreibung glücklicher vorbeil? GÖRUX 1, 340;

meine schulden waren bezahlt .. doch meine weitläufigste bekanntschaft und die lebensart .. lieszen mich an eben dieser klippe nochmals scheitern. LESSING 12, 6 (brieflich an seine mutter v. j. 1749); die klippe der vollkommenen charaktere scheint mir Diderot überhaupt nicht genug erkundigt zu haben. in seinen stücken 'steuert' er ziemlich gerade darauf los, und in seinen kritischen seekarten findet sich durchaus keine warnung davor. 7, 387; alter und cultur führen uns dieser klippe (der erkältung des herzens) entgegen. SCHULLEN 1139^a; kein genie aus der naiven classe, von Homer bis auf Bodmer herab, hat diese klippe ganz vermieden. 1209^a. nachher selbst klippe allein, ohne jede weitere andeutung des segels oder scheiterns: der deutsche periode ist gemeinlich die klippe derer, die ihre denkart nach dem latein gebildet. HENCKS fragm. 3, 33 (1767), statt klippe (wie gefahr) für die .. wie man sonst sagt;

jener name, meines friedens klippe. BÜCHER 96^a.

c) auch von zwei klippen, die ein 'dilemma' von gefahren bilden (vgl. klemme 3): er (der stil des Banks) ist zugleich so gemein und so kostbar (geziert), so kriechend und so hochtrabend ... ich habe mich (bei der übersetzung) zwischen beide klippen so gut als möglich durchzuschleichen gesucht, dabei aber doch an der einen lieber als an der andern scheitern wollen. LESSING 7, 263; mich zwischen beide klippen durchzustehlen. 7, 92; die kunst ist aber, diesen mittelweg zu finden und zwischen beiden klippen ohne 'anstoss' durchzukommen. MÖSER phant. (1778) 1, 137.

II. Ursprung und verwandtschaft.

1) wenn klippe in der bed. 2 sicher erst von den nordd. seeküsten aus ins mitteld. binneuland kam, so ist das doch für die bed. 1 nicht sicher; es könnte doch auch md. bestanden haben, wie es nach folg. auch hd. war, freilich in etwas andrer ausprägung.

a) zwar auf klippe in spätern bibelausg. Hiob 39, 29 (s. unter kippe) ist nichts zu geben. aber folg. sind reste eines selbständigen hd. wortes. bei Oberdeutschen erscheint im 16. 17. jh. neben klippe auch kläppe: in der steinklippen Galloray (sind von der span. armada untergegangen) 1 schiff, 70 personen. FISCHART kloster 10, 1100, die klippige bucht von Galway in Irland, eigen ist der sing.; ob sein sehnliches verlangen auf die abschauliche steinklippen der unerkanntus .. stossen oder aber das erfreuliche gestad ihrer gnaden erlangen werde. DRAUMER winterächte (Nürnberg. 1666) 9, vgl. nrh. steinklippe im Teuthon. oben, nl. steenklippe rupes, saxum KIL., ags. stānclicf (vergl. felsensklippe). aber auch kläppe: dass das schiff wol lüret

und an keinem steinklappen zu trümmern gehet. FISCHART Dien. 1588 111' (legen een klippe MARNIX 104'), schon das andre geschlecht verbürgt die form als selbständig.

b) klippe aber wird gestützt durch klupf, das in folg. enthalten sein wird: sie wachsen auf hohen bergen und klüpfen. TABERNAEM. kräuterb. 1230, dieses wieder durch oberbair. klupf fels SCHM. 2, 361 und 'cimbrisch' in den venet. Alpen kluppa f. steile, rauhe berggegend SCHNEIDER 137' (eine art coll. wie vorhin bei FISCHART); vgl. ahd. bergnamen Clophenberk, Cloppenherc FÜRSTENMANN 2, 373. mag also jenes klippe beeinflusst sein vom nd. klippe, daraus erst gemacht und entstellt ist es nicht; selbst das pp neben pf wird echt hd. sein nach der 'cimbr.' form, s. 2, a.

c) oberd. klupf fels (sp. 955) zeigt alles im rechten lichte, eine mit i a u abgelautete wurzel, und der ablaut kehrt im hohen Norden wieder: schwed. dial. klabb, klabbe m. klippe in der see u. d., s. RIETZ 322', norw. klubb m. berggipfel, rundlicher vorberg AASEN 223'.

2) der stamm zeigt aber mannigfaltigkeit im auslaut.

a) verschiedene auslautsläufe erschienen schon vorhin hd. und nord.; engl. fehlt klippe, es heisst mit andrer stufe cliff (auch jäter abhang), ags. clif n., das auch vorberg bedeutet, altn. klif, alls. klif (gen. klifes) fels, auch ahd. clep (eig. cleb?) promontorium, klippe am strande GRAY 4, 546. 5, 148 (vgl. nl. klippe KIL.); auch nd. noch klif, klef u. abhang SCHM. 103', ebenso westf. klief KUBNS zeitschr. 2, 96, helgol. klew felsenufer, nl. klif.

b) mit stützung des auslauts durch die liquida in nd. klump felsige anhöhe, und wahrscheinlich mit auslautwandel klint und klit u. s. w., s. darüber klint 3, a; auch die drütmögliche form lässt sich finden in schwed. dial. klakk m. klippe, bergspitze u. d., altn. isl. klakkr dass., s. RIETZ 324', vgl. schott. cleuch klippe u. d. und nl. klinke spalte unter klinse 3, d. e.

c) der unter klint 3, b angenommene grundbegriff des spaltens lässt sich auch hier erkennen. dän. dial. klippe, auf Bornholm ein grosser stein (ADLERN prøve paa et Bornh. dial. lex. 48) weist auch hier auf 'losgerissenes felsstück' als grundbed., schwed. klabb aber bed. auch klotz, klakk auch klump, norw. klubb auch klotz, also urspr. ein roh losgespaltnes stück, von holz oder stein o. a., jenes von menschenhand, dieses von riesen oder wem.

d) dass der begriff abhang sich auch nur daraus entwickelt habe, will freilich nicht recht einleuchten, möglich wäre eine einwirkung des stamms für klettern, der in altn. klifa, mnl. clyven vorliegt (sp. 1052), aber derselbe hatte auch die bed. spalten (s. klieben a. e.), beide freilich mit anderm ablaut.

e) für klippe, klupf, klupf aber bietet sich ein nord. wort, altn. schwed. norw. klippa schneiden, dän. klippe, engl. clip beschneiden, fries. klip EHRENDRAUT 1, 61, in der bed. zwar etwas entfernter und alle schwachformig, aber schwed. dial. auch noch stark, klippa, klapp, kluppit, und altschwed. auch für hauen, s. RIETZ 329'; altn. klippa abschnütt, engl. clippings bruchstücke, brocken bei HALLIWELL treffen zu der angenommenen urbedeutung.

KLIPPE, f. in mehreren bedeutungen, zu klippen klappen.

1) klippe klapper, in nordfränk. siechenklippe, nur in redensarten erhalten, s. FROMMANN 5, 371. nl. klippe gleich klappe, klappe crepitaculum KILIAN, s. klasse 3.

2) falle, fallstrick o. d.: fundicula, ein clippe. TACITUS R 3', beim vogelfang; das hat der teufel bald ersehen das die jünger hie allein sind (im schiffe) ... denket er habe sie nu in der klippen und in seine gewalt gebracht. LUTHER 8, 291';

lass mich ja nicht in ihren strick,
in ihre klippe noch klauen fallen.

WACKERLIN 123 (pt. 27, 19).

nd. klippe, vogelklippe meisckasten, falle zum fangen kleiner vogel. Brem. wb. 2, 791, auch ostfries. STÜRENB. 111, nl. klip, bei KIL. klippe, klappe, knippe, decipulum, transenna, vom klappenden, klappenden zufallen? s. klappe 6, aber auch klippe. in Waldeck heisst klippen einfangen, besonders von tauben CONTRA 477', s. klappen 5, a.

3) kanne: obba, eine grosse wein- oder bierkanne .. eine rohren oder klippen, schleifkanne. B. FABER thes. erud. 1587 (DIERGEN. 386'). fries. ist klipp eine hölzerne, blecherne kanne, klappe biermass mit deckel, mit dem man klippt (s. klupf! und klappern 1, a). STÜRENNUNG 111'. 110'. s. klippkanne, auch klappe 4, a.

KLIPPE, f. eine viereckige münze FRISCH 1, 524', numus quadratus, 'klippingius' (s. klipping) STEINBACH 1, 874: ob aber wol ... die kriegsherren bisweilen zum gedenkzeichen viereckicht silbern und gülden münz, so man klippen nennt, auf ein eil in belagerung oder stürmen haben stückeln und unbenom-

men und unbeschlagen münzen lassen. MATHESIUS Sar. 165'. sie erscheinen als denkmünzen und als notmünzen, letztere auch aus kupfer (feldklippe, notklippe), bei MATHESIUS beides vermengt als notmünzen z. b. in einem Strassburger polit. spruche v. 1592; der pfeningthurn, in dem der städtische schatz verwahrt wurde, klagt über leere an gutem gelde:

die klippen mir den hauch ufspreizen,
die gevierten eck wölten (d. i. wölten'n) mir zerreißen.

STÜRENS Alsatia 1858 a. 59.

als denkmünze und preis zugleich z. b. bei schützenfesten (s. FREYTAG neue bilder 2, 141, schieszklippen bergwerkslex. 1743 331'):

gar forn and (an die) fanen that man henken

ein silbern klippen u. s. w. B. EOLBECK beschr. des

grossen schiessen in Zwickau 1574 58.

doch auch als gewöhnliche münze, z. b.: a. 1619 veränderten die herzoge (von Liegnitz) ihre münzform, denn sie liessen curieuse thaler schlagen. das merkwürdigste war, dass sie .. viereckicht geschlagen worden. man nennete sie, ob sie gleich zweiföthig waren, nicht thaler, sondern klippen. DEWENDECK Silesia numismatica 333, vgl. 323. Der name soll davon gegeben sein, dass man die münzen aus den zeinen nicht durch schlagen gewann (jenes 'stückeln' bei MATR.), sondern einfach durch zer schneiden der zeine mit der schere, klippen; ist das so, so muss die urspr. heimat der klippen nordisch sein, denn nur dort ist diese klippen mit der schere schneiden zu hause, s. klippe 2, e. die münze heisst aber dort klipping, in Schweden, Dänemark, sie kommt dort als notmünze am häufigsten vor und schon im anfang des 16. jh. wurde könig Christian II. davon spottweise kong Klipping genannt, s. MOLBECH dansk gloss. 1, 440, LUNN 1, 1087, die eben jenen grund des namens angeben. klipping wird auch in unsern wbb. angeführt, z. b. bei ADELUNG (vgl. klippingius bei STEINBACH oben), was gleichfalls für nord. ursprung spricht.

KLIPPE, ein eiserne instrument auf den bergwerken, zum schiessen (sprengen des gesteins) gehörig. HÖNEN zeitungslx. 2, 1004 (1727), bergwerkslex. 1743 330'.

KLIPPEL, m. wie kleppel, klöppel, klüppel, s. klipfel und klippen.

1) glockenklippel voc. ex quo, klyppel, klippel campanas DIER. 65'. 446'. 442': wo die klokke vom leder ist und der klippel ein fuchsschwanz, da höret man den klang nicht fern. SCHOTTEL 1123'. mnl. clippel MONGS anz. 6, 446, Reinaert 1297 (nl. klepel), ags. heisst er clipur ERM. 393.

2) knüppel, fustum holzklippel voc. ex quo DIER. 254', stipes, cuneus STEINBACH 1, 874. FRISCH 1, 524', klippel wie ihn dorfhunde tragen, s. klöppel 3. in der Leipziger gegend werden bei holzschlag klippel, klippelklaffern zum verkauf ausgeboten, knüppel. s. auch klippelvers, knüttelvers. nl. klippel knüttel. s. auch knippel.

3) hölzerner schlegel, bei verschiedenen handwerkern. FRISCH 1, 524', s. klipper.

4) klöppel zum spitzentlöppeln. ders., s. auch klippeln.

KLIPPELDICK, ganz dick, dicht, 'cuneatus' B. FABER th. er.: der ruzs hanget klippeldicke dran. CHR. WEISE comöd. 328; die leute stehen klippeldicke auf dem markte. STEINBACH 1, 268, er erklärt cuneatus, globatus, s. klippel 2. ebenso knüppeldick, knütteldick, klotzdick, rammeldick (FROMMANN 1, 235), wol dicht wie gerammelt, wie klötze auf einander liegend.

KLIPPELKÜSSEN, n. klöppelküssen: wenn die gute kinder am rahmen oder am klippelküssen saßen und arbeiteten. Gressets Papperle von J. N. GÖRZ 13. s. folg. und klippelsack.

KLIPPELN, gleich klöppeln, s. klippel 4: die einwohnerinnen von Chiozza sitzen auf der rhede vor ihren häusern, spinnen, stricken, nähen, klippeln. GÖRZ 27, 147.

KLIPPELSACK, m. wie klippelküssen, klöppelsack: wenn ihr statt dessen zu hause bliebet und .. euren weibsvolk die ausgeleerten klippelsäcke mit sand fülletet, würdet ihr klüger handeln. DARRENNINE 782.

KLIPPELVERS, m. gleich knüttelvers, s. d. und sp. 962 mülle: 'nach fischen nusz esz, nach fleisch die stinkende kës fresz'. bei wie sauber klippelvers für die jugend. FISCHART Garg. 1573 T 4', 1594 161', klüppelvers 1617 Sch. 299, der vers ist ein in der cäsur gereimter hexameter. dem klippelverslein oft im bienentorb: inmassen solchs das folgend klippelverslein bezeugt (ein nicht gereimter lat. pentameter). 127' ausg. v. 1588; wie man aus dem gemeinen klippelverslein zuerlernen hat 'Petra dedit Petro, Petrus diadema Rodolpho'. 134'; mit diesem klippelverslein 'Petra dedit Romam Petro, tibi papa coronam'. 135'; solchs kan man wol vernemen aus den latinischen klippelverslein (kronische hexameter). 189'. 253', aber 254' klüppel-

verslin. im nl. orig. bei MANNIX clippelseersken 180°. 249°. 248°. bei KILIAN auch kluppel- und kleppelversken 247°. 243°, als *carmen homoeoteleuton*, versus *leoninus*.

KLIPPEN, ablautende nebenform von klappen, von höheren lösen, vergl. klippklapp.

1) *hd.* bezeugt nur in ablautender formel mit klappen, wie eben klippklapp.

a) eigentlich: da gehet die drummel, hie die drometen, da ruft man, hie das ros, hie klipts, da klapts, hie blickt schwert, da glenzt spies. LUTHER 3, 190° (epistel des pr. Jesaja) von einem schlachtgetümmel; die mühle klippt und klappt. vgl. klippklappen.

b) bildlich, passen, thür. z. b. 'es klippt und klappt nicht', s. sp. 984, wo auch belege.

c) doch tritt der stamm auch selbständig auf in *md.* klippchen, klipplein, klippel, klipper u. a., selbst oberd. und zwar früh in klippern (s. d.), während die streng *hd.* gestalt sich nur in klippel zeigt, s. auch klippe klapper sp. 1203.

2) auch klippen ist noch selbständig heimisch im *nd.*, von allem feineren klappen, z. b. vom zuschlagen einer klappe, eines deckels (s. klippkanne, klippkram u. a.) *brem.* wb. 2, 790, vom klinken mit der thür SCHNABACH 103°, *nl.* gleich kleppen sonare, resonare bei KILIAN, vgl. engl. clip schlag, klaps. dazu *nd.* selbst klippe kleiner deckel (klappel), klipp adj. rasch, flink, fertig, klipp un klär wie sonst klapp un klär (sp. 957 mitte) DÄNNERT 236°.

3) am merkwürdigsten *afries.* klippa, kleppa gleich klingen, von metallklang, s. RICHTR. 874°, J. GRIMM rechtsalt. 77 fg.; auch *hd.* zeigt sich diese bed. in dem stamme ganz scharf in klampfe eüher, klippern u. a. (s. dort), und das scheint sich von dem stamm für 'klopfen' ganz zu trennen. aber merkwürdig zeigt sich in dem stamme klink umgekehrt ebenso die bed. schlagen (s. sp. 1195 unten), und im klöpfel, klüpfel, klippel der glocke kommen beide bed. zusammen; ob das zur erklärang genügt? vgl. glocke.

4) was ist horten klippen? s. kleckeln. *druckf.* für klippeln? KLIPPENABHANG, m. felsiger abhang, vgl. klippenhang:

das bächlein, so vom nackten
klippenabhang niederflusst. MATTHIASON die weihe.

KLIPPENBOCK, m. bei einigen für steinbock. ADELUNG.

KLIPPENBUCHT, f. SCHMIDT v. WERN. im alm. 1902 233.

KLIPPENBÜRGER, m. vom steinbock. BROCKES 7, 405.

KLIPPENDACHS, m. s. klippdachs.

KLIPPENFELS, m. klippiger fels. J. PAUL aesth. 2, 86.

KLIPPENFEST, gleich felsenfest, *dän.* klippefast:

Ihr sinn steht klippenfest, an dem der thränen flut
noch meiner seufzer wind nicht ein bewegnis thut.
NEUMANN Lustwäldchen 144;

die vormals lauter eis, ja derer harter wille
zuvor wie klippenfest war zu erweichen nicht. 152.

KLIPPENFISCH, m. *saxatilis piscis*. NENNICH wb. 306 (1798), in SCHILLERS laucher (musenalm. 1798):

der stachlichte roche, der klippenfisch. 64°.

es ist wol klippfisch 2 gemeint und NENNICHs unbestimmte angabe erst nach dem gedichte gemacht?

KLIPPENGANG, m. pfad in klippigen felsen:

lang irr ich durch den klippengang. FA. MÜLLER 1, 219;

ihre leisen tritte dröhnen durch die gewundenen klippen-
gänge. TIECK 11, 341.

KLIPPENGEPANZERT, mit klippen wie gepanzert:

wie sich die felsenwand dort, die klippengepanzerte, auf-
thürmt! KÖRNER 1, 254.

KLIPPENGESTADE, n. klippenreiches gestade. FAID. BRUN im
musenalm. für 1798 s. 294.

KLIPPENHAHN, m. felsenhahn. NENNICH.

KLIPPENHANG, m. überhängender fels:

dann der schroffen kluft entlang,
dann bedroht vom klippenhang.

CAR. v. SZOLLAUS in den ged. der brüder
Lpz. 1779 s. 247;

der bach tief unterm klippenhang
rauscht in sirenenängen. A. GARN ged. 102.

KLIPPENHASE, m. alpenhase, berghase. NENNICH 3, 373.

KLIPPENHERZ, n. felsenfestes herz, s. klippenfest, felsensherz:
am klippenherzen musz die kraft zerschellen.

KÖRNER 1, 96, leier u. schw. 47.

KLIPPENJOCH, n. klippige felsenhöhe:

es führt hin übers klippenjoch
der pfad am abgrund über schwindelstege.
RÜCKERT 309 (2, 326).

KLIPPENKETTE, f. CANNABICH geogr. 1825 s. 591. wie berg-
kette, hügelkette, felsenkette.

KLIPPENLAND, n. felsboden:

wer dir (Fortuna) glaubt, schreibt in den sand
und bepflügt ein klippenland. NEUMANN Lustwäldchen 55.

KLIPPENLAST, f. moles saxorum, haufe von felsen:

eine ungeheure klippenlast. BROCKES 7, 83.

KLIPPENMOOS, n. felsensmoos. FR. MÜLLER 2, 332.

KLIPPENRAND, m. felsenrand:

da, was erscheint auf schroffem klippenrand?
FOUQUÉ Corona (1814) 335.

KLIPPENRAUH, *rauh wie fels*: klippenrauhes wesen. BENZEL-
STERNAU (CANPE). vergl. klippenfest.

KLIPPENREICH, klippenroll:

kein schiff irrt furchtsamer in klippenreicher see.
LOHENSTEIN Ibrah. 33, 173
die ernste klippenreiche bahn. PRÄTZEL.

KLIPPENREIHE, f. wie klippenkette:

des eilands weisse klippenreih verschwimmt
gleich einem nebelstreif in wog und luft.
MATTHIASON (1797) 63.

KLIPPENSCHLIEFER, s. klippschliefer.

KLIPPENSPALTE, f. felsenspalte, auch klippenspalt m.:

wüster felsen klippenspalte. GÖTTE 3, 221;

ein bach, dem klippenspalt entbraust.

BOLE im morgenbl. 1809 nr. 165;

dann überu klippenspalt gesetzt.

ANNETTE v. DROSTE ged. 416.

KLIPPENSPITZE, f. felsenspitze:

hoch hat an schroffer felswand sich das eis
geballt zur glatten bühn auf klippenspitzen.
FOUQUÉ Corona (1814) 141;

da rennt mit eins im ungeheuern stoz
das fahrzeug fest auf eine klippenspitze. 192.

KLIPPENSPRINGER, m. antilope oreotragus, klippspringer,
felsenspringer. NENNICH 1, 350.

KLIPPENSTEIN, m. klippenfels. PLATEN 331.

KLIPPENSTRAND, m. klippiges ufer. VOSS (1825) 4, 82. PLATEN
116. Ostseeklippenstrand STRACHWITZ lieder eines erwachenden
(1850) 133.

KLIPPENSTRUDEL, m. brandung:

daz sie im klippenstrudel nicht strands.
CAR. STOLBERG 1, 341.

KLIPPENSTUFE, f. stufe im felsen:

am untern steilen abhang gehn dem pferde
die letzten schmalen klippenstufen aus.
GÖTTE 9, 257 (nat. locht. 4, 3);
und winkt hinab die eis'gen klippenstufen.
FOUQUÉ Corona 143.

KLIPPENTHAL, n. felsenthal. L. PR. HAHN ged. 6. 101. KÖRNER
(1861) 111.

KLIPPENVOGEL, m. eine mör. NENNICH.

KLIPPENVOLL, voller klippen:

wer konnte wol den menschen lehren
der klippenvollen see zu traun? J. A. SCHLEGEL;
am jähren klippenvollen ufer. FA. MÜLLER 1, 221;
auf dem ozean des klippenvollen lebens. TIECK.

KLIPPENWAND, f. klippige felsenwand: kleine bächlein ..
stürzten sich .. über niedrige klippenwände. BROWNE fischer-
ged. (1787) 90;

und kaum daz sie, geführt vom treuen hunde,
sich einer moos'gen klippenwand genah.

FOUQUÉ Corona (1814) 132.

KLIPPENWEG, m. klippenvoller weg. CANPE: den klippen-
weg (der tugend) zu wandeln. TIECK.

KLIPPENZINKE, f. felsenzacke. FA. BRUN in SCHILLERS musen-
almanach 1796 s. 184.

KLIPPER, m. von klippen. 1) bei steinmetzen, bildhauern
(s. unter klipperer), ein hölzerner schlegel, damit auf den meisel
zu schlagen. CANPE. s. klippel 3, kluppel.

2) klempner. RÄDLIN 545°, RÜCHER zuwachs 2, 92, noch in
Leipzig z. b.; böhm. klepař. s. klipperer.

KLIPPERBEIN, n. von einer dürren ziege, vgl. klapperbein:
klipperbein holzt mein armes siclein.
WUNDERHORN 2, 368.

KLIPPERER, m. klempner. RÄDLIN 546°. STRICKBACH 1, 374.
FRISCH 1, 524°, von klippern (vergl. klipper 2), s. klempner.
ebenso felsensklipperer, steinklipperer (schweiz.) im hindermärchen
nr. 166, der felsen verklopft, vgl. klipper 1.

KLIPPERHANDWERK, n. wie klemperhandwerk. **RÄDLEIN**.

KLIPPERIG, s. kleberig, auch klumperig.

KLIPPERKLEIN, wie klimperklein, *frank., henneb.* **FRONMANN** 2, 497. 5, 138.

KLIPPERKÖRNCHEN, n. ? ich dachte, wie ich jederzeit der Venusliebe bei meinem studiren in Italien . . . so feind gewesen, worüber mir auch von eines italienischen professoris tochter ein klipperkörnchen beigebracht worden, welche mich gerne zu ihrem ehmann gehabt hätte. **A. RIMMANN** *pol. tractat v. staats- u. liebesachen. Frkf. u. Hamb. 1664* s. 178.

KLIPPERLING, m. *infirmus valetudinis homo, qui prae senio titubat*, klitterling, pfitterling. **STIELER** 967, wie alter knacks; ähnlich bregenzw. klipperer ein unentschlüssener ängstlicher mensch. im *Peter Squenz* heisst aber der tüchtler meister Klipperling, von klippern.

KLIPPERN, gleich klappern, doch eig. von feineren tönen, wie sich klippen zu klappen verhält, klicken zu klacken, klitschen zu klatschen, vergl. klippklapp.

1) im ablaupspiel mit klappern (vgl. klippen 1): es klinget artig in die ohren eines zuschauers, wenn die häner in ihrer arbeit mit denen instrumenten ein klippern und klappern verursachen, auch fast zu jedem schlage he! schreien. **ВАННАС** *Hercynia curiosa* 175;

dann klipperts und klapperts mitunter hinclo,
als schlug man die hölzlein zum tacte.

GÖTTE 1, 229 (rodentanz).

auch folgende bildungen geben zeugnis davon:

wie wenn ein hagelsturm mit klipp- und klapperknall
schlägt auf ein schindeldach.

KLAS engel- und drachentritt Dlij".

oberdeutsch schon weit früher, aus Tirol v. j. 1408, in 'klipperl klapperl' als schimpfwort, s. **FRONM.** 5, 371; nach malatzklapperl ebenda bezieht es sich auf die siebentklapper.

2) aber auch klippern allein, schon im 18. jh. oberd.

a) quadrupedans sonitus, das trappen und klipperen der rossen. **FRISIUS** 1225^b (bei **MAALER** kleppern, s. kläppern); wenn alte narren nur mit karten umgehen und klippern mit den würfeln. **MATHEIUS** *Syrach* 3, 26^b; mit seinem gelde klippern **M. KRAMER** *deutsch-holl. wb.*; **STIELER** 967, **RÄDLEIN**, **FRISCH** geben es allgemein gleich klempern, klimpern. s. auch klipperbein, klipperwerk. es ist noch alem.: die fenster klippern (vom sturmel). **FELDER** *sonderlinge* 1, 239; bregenzw. auch zähklippern, wie nl. klippertanden **KIL.**, *hor. belg.* 11, 35. henneb. auf die klinken schlagen **FRONMANN** 3, 138 (vergl. kläppo klinken, klippen 2).

b) vom klappern mit dem handwerkszeug (s. unter 1 vom bergmann): klippern (wie klappern) gehört zum handwerk, man muss lärm von sich machen. **LUTHER** 8, 11^b;

das klippern gehört zum handwerk.

WALDIS *Esop.* 337^b (4, 94);

klippern gehört zum handwerk, sporne zum reiter. **HIPPOL.** 8, 305. beobachtet an der Spree 1814 s. 136.

c) daher geradezu gleich arbeiten mit der hand, bildlich in folg.: (**St. Paulus**) hat in vielen vorhergehenden episteln an unserm christl. leben und frömmigkeit geklippiert und gebaut. **VAL. HERBERGER** *herzpost.* 454. s. kläppern 3, vgl. klimpern 2.

d) dunkel in folg.: ach, sprach der rülz quadratus, was zippels und klipperns (ist da nötig), ich denk se mög es uf en bössen (bissen) einschlengen. **KIRCHHOFF** *wendurk.* 1602 2, 301; deutlich ist der begriff des einzelnen, wie in kläppern 3, b. c, s. dort und klipperschuld, besonders klipperwesen.

KLIPPERSCHULD, wie kläpperschuld, s. kläppern 3, c; nd. pl. klipperschullen, kleine schulden die sich aus kleinen posten sammeln. **SCHANNACH** 103^b, dazu verklippern 263^b. auch klipperschuld, klitterschuld.

KLIPPERSTECKEN, s. klapperstecken.

KLIPPERWEISE, adv. ? solche (verdammte) führten sie klipperweis, wie in des Michael Angeli gemalten jüngsten gericht entworfen ist, . . . davon und warfen sie wiederumb in die presse. **Simplie.** 3, 258 (1713 s. 202), truppeweise? **STIELER** 999 hat ein klipricht (im register klippericht) gleich klümpericht, in einzelnen klümpchen, auch die klipperschulden lassen sich so auffassen, in einzelnen klümpchen sich aufhäufend. doch vergl. kluppert bündel.

KLIPPERWERK, n. *crepundia*. **D. FABER** (*Dirk.* 157^b), **SCHOTTEL** 1346, **DENZLER**, **STEINBACH** 2, 977; s. klapperwerk, klippwerk.

KLIPPERWESEN, n. collectivwort zu klippern 2, d: (in Göthes wahlverwandtschaften) eine feine ironie . . . des ärmlichen klipperwesens, das in dem armen Deutschland auch von familien

getrieben werden muss, die . . . begüterter sein sollten, um solche anlagen (wie den park) grossartiger zu unternehmen. **RIEMER** *mith.* 1, 382; s. kläppern 3, b, man sagt wol auch es klippert nur, wie kläppert.

KLIPPFISCH, m. 1) der aufgerissene und gedürte habeljau, stockfisch, wie jedoch andere nur den sehr hart gedürten klippfisch nennen (**ABELUNG**), nl. klipvisch, dän. norw. klipfisk, angeblich von den klippen auf denen er getrocknet wird, wie er auch steinfisch, norw. in anderer gestalt bergfisk heisst (**NENNICH** 3, 8).

2) der bandfisch, chaetodon, etwa 1 1/2 fuss lang, mit borstenartigen zähnen, nl. klipvisch, dän. klipfisk, weil sie sich bei klippen aufhalten. **NENNICH** 2, 955, vgl. klippenfisch. **FORER** in *Gesners thierb.* (1608) hat klippfisch scanior, anarrhichas (s. *Dirk.* 516^b, 33^b), ebenso **KIRSCH** *cornuc.* Merkwürdig klippfischrede in **FISCHARTS** *grozm.* 7, er wirft den gewöhnlichen kalenderpropheten vor, sie brauchen oraculische watsäckicht finstere klypfisch reden, die jedem sattel gerecht sind (549 *Scheible*).

KLIPPHORN, n. eine porcellanschnecke, cypraea mus, halsenbauch, nl. klipkleever. **NENNICH** 2, 1350.

KLIPPICHT, **KLIPPIG**, *saxosus*, des berges klippiger rücken, klippichtes meer **STIELER** 968; klippicht **STEINBACH**, klippig **FISCH.** *nrh.* clippich *Teuth.* (*Dirk.* 10^b), nl. klippig, dän. klippet;

ein klippichtes eiland (*Ithaka*). **BONNUS** *Homer* 1, 43;

in Pythos klippigen feldern. **Voss** *ll.* 9, 405;

im tiefsten schnee des klippigen Caucasus. **TIECK** 8, 269.

KLIPPING, m. s. klippe sp. 1204.

KLIPPKANNE, f. hölzerne deckelkanne. **ABELUNG**, *örm.* *wb.* 2, 791, s. das dritte klippe.

KLIPPKLAPP, vereinigt klipp! klapp! (s. d.), wie schnip schnap **BRANT** *narr.* 44, 10, krick krack u. a.

1) als interj.; vom klappen der pantoffelabdrücke:

sie (die meidlein) richten sich fletszig zu . . .
mit hohen pantoffeln (*demin.*) . . .
damit gehn sie klip und klap,
wie ein zolner seinen trap.

volkst. des 16. jh. bei ADAM *mith.* 371,

vergl. 'die klip die klip' pferdetrappeln malend **ORZEL** u. **CONN** 30jahr. *kr.* 425; es ist nacht, man liegt im bette . . . es schleicht was herbei, die vorhänge rauschen, klipp! klapp! die pantoffeln fallen, und husch! man ist nicht mehr allein . . . ich halte mich an das klipp! klapp! . . . klipp! klapp! ist das schönste thema zu einem rondeau. **GÖTTE** 19, 170;

doch schallt im haus ihr behendes klipklap (von ihrem gehn),
nicht stich noch nath will mir taugen. **Voss** *mus.* 1798 s. 195.

von geld: hörten sie das geld drinnen sich regen und klingen klipp klapp, klipp klapp. *kinderm.* nr. 45 (1, 225).

bald lief die mühle klipp klapp klapp. **J. Fa. KWB**;

wenn ich die liebe fühle,
gleicht mein herz einer mühle.

da geht es klipp klapp immer fort . . .

klipp, klapp, klipp, klapp.

das gärtnermädchen, *kom. oper* (1771) s. 104.

2) mit ausfüllung der senkungen: de mahl güng klippe klappe, klippe klappe, klippe klappe. *kinderm.* nr. 47 (1, 239). gleichen zweck der rhythmischen, gleichsam laktierenden ausfüllung hat auch der dazwischen gesetzte scheinbare artikel (s. schon unter 1):

die mühle geht die klipp die klapp.

weim. jahrb. 4, 330;

da schlug die thür die klipp die klapp.

kinderm. nr. 38 (1, 202).

ebenso in die klinken die klanke sp. 952, die kip die wip 788, den klinker den klank 1171 (15. jh.), s. auch klinkerklunker, holterdiepolter.

3) als subst., wie klingklang und andere ähnliche schallwörter: der klipp-klapp, *molarum strepitus*. **STIELER** 968; über dies ist der deutsche jambus jener ausgehunzte klippklapp keinesweges. **BÜCHER** 178^b, eintöniges geklapper (s. dazu sp. 963 und unter 4), vorher ein beständiges einerlei, ein ewiger klipp klapp! 178^b, s. **GÖTTE** unter 1. aber auch als subst. im neutr.: drosch durch die ausgebreitete saat ihr wirbelndes klippklapp. **SONNENBERG**.

4) aber auch als adv., wie es unter 1 schon mehrmals klingt: nur muss es eben (des versmass des alexandriners) nicht so klipp-klapp behandelt werden wie es seiner zeit von Gottsched, *Uz u. a.* geschah. *Augsb. allg. zeit.* 1866 s. 5463^b. diese wörter sind gleichsam noch ungestalteter blosser wortstoff, daher zu allem brauchbar.

5) ein spiel klipklap spielen **SCHOTTEL** 1346, vgl. dick und dack spielen **FISCHART** *grozm.* 133 (652 Sch.), s. dickedack.

KLIPPKLAPPEN, klippklapp machen. *Harnisch* 229. 236. vgl. *LUTHER* unter klippen.

KLIPPKRAM, m. trüdelkram, s. das folg.: die klippkrämer, trödeler, kleidersöllerschen (d. i. kleidertrödlerinnen, halb nd.) mit ihrem klipkram (halbgeschnitten wahren) wollen alle handelsleute geheissen sein. *Docemus Comenius sprachenthür* 492. nd. auch kläterkrām, von klättern klappern, rasseln.

KLIPPKRÄMER, m. nordd., mundinarius, tabernarius vilior. *Frisch* 1, 523, nd. klippkrämer *LAUBENBERG* 3, 451, 'krämer der schlechte sachen zu kaufe hat, als hölzerne kleinigkeiten, spielgeräthe u. s. w.' *brem. wb.* 2, 791, der mit klippwerk handelt: einem mekler, hausirer oder klippkrämer. *J. PRANTORIUS Katzenreut* (1692) 91; *Carlstadt* hat a. 1524 sich eine meil von Wittenberg zu Kemberg häuslich niedergelassen, ein klippkrämer geworden, gebranten wein, pfefferkuchen, spiegel, nessel u. dgl. zu kauf gehabt. *Arnold kirchen- u. ketzerhist.* 2, 239; klippkrämer und marquetender. *SCHRAZ* 797. *altm.* kommt klippari so vor, s. *FRITZNER* 353, sagte man also auch klipper?

KLIPPKRUG, m. geringes wirtshaus. *REHMAYER braunschw. chron.* 4, 217. *Frisch* 1, 523. nd. klippkrög, davon klippkröger *brem. wb.* 2, 791.

KLIPPLEIN, n. wie klippchen, s. d.

1) ein schnippchen 'mit dem finger' (d. i. daumen und mittelfinger) als zeichen eines nichts das doch etwas ist, einer bagatelle: denn was ist keiser, papst, könige, fürsten und alle welt gegen gott? *Essias* sagt sie seien ein chen (51, 6 32), das ist 'unum sic', ein kliplin so man mit dem finger schlegt. *LUTHER* 5, 51, es ist wie lat. 'ne tantillum quidem', mit dem gewiss ein ähnliches fingerzeichen urspr. immer verbunden war. daher ein klipplein geben auf oder um etwas (als kaufpreis) wie noch 'nichts geben auf...': und wolt nicht ein kliplin auf die papisten oder ihr wüten und drewen geben. 5, 42; bauwer, bürger und die vom adel geben nicht ein kliplin umb das evangelium. *tischr.* 99; gehen nicht ein kliplin auf sie. 129. 244, man denke sich immer dazu das schnippchen geschlagen.

2) man machte aber einem andern im wortstreite ein solch schnippchen vors gesicht, um ihm so zu sagen, dass man nichts edler genauer wie viel man um ihn gebe; das bedeutet eig. 'einem ein klipplein (schnippchen) schlagen': item zu Jhene in der herberge, da wir von der sachen redten und er (*Carlstadt*) sein ding aufs allersterkste zuverteidigen sich verbiess, wand er das maul (verächtlich) und schlug mir ein kliplin und sprach 'umb euch ist mir nichts'. *LUTHER* 3, 46. daher überhaupt als ausdruck triumphierender geringschätzung: du thust es alles in gottes namen... (ironisch) und bestest dem schrecklichen gottesgericht gleich trotz. lieber, schlahe im ein kliplin dazu und reif (rauf) im den bart aus. *LUTHER* 1, 365; alsdenn wird recht angehen das fröliche rümen und trotzen, das wir werden sagen und singen 'tod, wo ist nu dein stachel? helle, wo ist dein sieg?' das heisst dem tod und helle ein kliplin geschlagen und gesprochen 'lieber tod, heisz mich nicht' u. s. w. 6, 270; des sind wir gewis und frölich und bieten des mit einem kliplin trotz allen pforten der hellen. 8, 87; das ich dem teufel und hellen ein kliplin schlagen könnte. 8, 102.

KLIPPMEISTER, m. nordd., schulmeister in einer klippschule. *Klippmeister* *brem. wb.* 2, 791.

KLIPPMÜHLE, f. wie klappermühle, vergl. klatschmühle: zwei schlösser oder bürge haben zu Tennstedt gestanden am Himmelreich bei der Klipmühle. *J. Cnn. OLBRANDS iturr. historien* 1, 338.

KLIPPROHR, n. bei vogelstellern, ein gestell auf dem finkenherde woran die ruhvögel gebunden werden. *CAMP.*

KLIPPROSE, f. die felsennessel. *NEWMICH* 1, 60.

KLIPPSCHENK, m. camp. *Frisch* 1, 523, wie nd. klippkröger. s. das folg.

KLIPPSCHENKE, f. nordd., geringe schenke, wie klippkrug (*Abelung*): das bierschild zu einer klippschenke. *Fa. MÖLLER* 1, 169. s. auch klappschenke, dazu klippkanne.

KLIPPSCHLIEFER, m. s. klippdachs.

KLIPPSCHLÜPFERIG, verstärktes schlüpferig:

mein sehr schwaches fleisch und blut
irret kläglich hin und her auf klippschlüpferigen strassen.
NEUMARK lustwäldchen 135.

es scheint eine vereinigung von schlüpferig und kleberig, letzteres in der eig. schwetz. form klipperig (s. kleberig), die doch auch *SCHOTTAL* und *STRICKER* haben (s. unter klipperweise).

KLIPPSCHULD, gleich klipperschuld. *CAMP.* *DANNEN*, s. klippkram und klipperweise. zufällig klingt an altfries. klipskelde, *mund. clepschulde*, s. *RICHTHOFFEN* 874.

KLIPPSCHULE, f. nordd., klippschul schola trivialis *Frisch* 1, 523. klippschule *brem. wb.* 2, 791, klippschule winkelschule für kleine kinder *SCHAMBACH* 103: nach den klippschulen, gymnasien und universitäten. *TIECK* *ges. nov.* 9, 88. vgl. die anecdote aus Halle bei *VARNHAGEN tagebuch* 2, 309.

KLIPPSCHWENGEL, m. am zweispännigen wagen, gleich wage, woran die ortscheile hängen. *KARNARICH* 1, 866.

KLIPPSTECKEN, s. klapperstecken.

KLIPPTORF, m. die beste art torf, schwarz und hart wie stein so dass er auffallend oder geschlagen klingt, klippt (vgl. kliker); eine minder gute art heisst anklipp. *brem. wb.* 2, 791.

KLIPPWERK, n. 1) geringer kram, wie klipperwerk, klapperwerk, gerämpel. *Frisch* 1, 523. 2) eine münzvorrichtung, scheide-münzen durch schlagen mit dem hammer zu prägen. *Abelung*. vom klippen, klopfen. vgl. klippe von münzen sp. 1204.

KLIPSE, f. ein Bregenzwälder wort, ritze, spalte, auch ausweg für den notfall; dazu klipsler m. horcher, einer dem nicht zu trauen ist. *FELDER*. es stimmt im auslaut des stammes zu klipse (s. klinse 3, d), als stammwort aber passt das starke *alem.* kliben, kleiben spalten sp. 1162, das es bestätigen hilft; s. auch kleihse splüter sp. 1133 unten.

KLIRR! schallwort für einen gewissen ton, s. das folg.: trunk eure gesundheit und warf die leeren flaschen über den wall. klirr! *KRETSCHMANN* (1786) 3, 2, 10; so gieng seine kammerthüre auf, klirr! *WEISER kom. op.* 3, 96.

KLIRREN, tönen mit einem gewissen zitternden klingen, s. b. eine eingeschlagene fensterscheibe klirrt, gegen klirren, die fenster an einer fahrenden kutsche klirren, man schlägt auf den tisch dass teller und gläser klirren.

1) das wort, das jezt nicht weg zu denken ist und allgemeines schriftwort, mit vielen zusammensetzungen (erklirren u. s. f.), erscheint doch schriftlich erst seit dem 18. jh.; zuerst bei *STEINBACH* 1, 874 (1734) als landschaftlich bezeichnet: klirren klappern, klippern, crepilare, tintinnare, während es noch bei *WACHTER* (1737) und *Frisch* (1741) fehlt. es scheint aus einer md. mundart emporgetaucht und durch schriftsteller rasch verbreitet (oberd. z. b. heisst es klippern). Dass es keine neue bildung ist, verbürgt wol dän. klirre mit subst. klir geklirr, das nicht entlehnt scheint, da auch in einer schwed. mundart klirra besteht (vgl. klirpa klipern) *Rietz* 329; s. auch knirren, das verwandt sein könnte. Erwähnenswert scheint, wie es auch sonst als wurzelauslaut von zitternden tönen gilt, z. b. in knarren, knurren, schwirren, schnarren, schnurren, klirren, burren, surren, kerren, girren u. a.

2) gebraucht wird es a) von dingen:

und schon am gestieften fusz der silberne sporn klirrt.
ZACHARIA Phaelon 3, 103;

um uns, der haino volk, klirrt weit umher (in fesseln)
die bezwungne welt. *Klopstock* 9, 199 (*Herm. u. d. f.*);
der rappe scharrt, es klirrt der sporn. *Böckler Lenore str.* 16;
die Bügel flogen klirrend auf. *str.* 29;
hallend stürzt er dahin und über ihm klirrte die rüstung.
Böckler 219;

wenn fürchterlich das kerkerschloss
klirrt in mein morgenlied. *SCHUBART* (1825) 1, 22;
hat nicht der riegel geklirrt? *SCHILLER* 47;

dem gefangenen, den der klirrende eisenring aus träumen
der freiheit aufjagt. 126;

sie ahnet nicht dass der geliebte lauscht,
die ketten klirren hört. *Göthe* 12, 238;
das estrich hebt, die alten fenster klirren.

WIELAND Oberon 1, 44;

und der kanonen zug klirrt durch die wölbung des thors.
SALIS (1793) 86;

was klirrt du in der scheide,
du helle eisenfreude,
so wild, so schlachtenfroh?
mein schwert, was klirrt du so? *Königs schwertlied*;
es klirrten fremde waffen,
es zuckte mir durchs mark. *Röckert* 187;
er hat mich geziert dass es klirrt und klirrt
mit sämtlichen weinhausorden. 343;
es klirrt und klappert (im schnapsack). *Platen* 250;
die schnellen renner sind mit eis behangen
das klirrend an den schwarzen mähnen zittert.
LENAU neuere ged. 80 (84);

Romeias... stiesz den jagdspieß auf den boden, dass es
klirrte. *SCHNEFFEL Eckhard* (1855) 22.

b) von menschen, die den klang machen:

wenn er den fuß erhebt, klirrt er in silbern sporn.
ZACHARIA ven. 6, 11;
und klirrend stieg ein reiter ab. BÜCKER Lenore str. 13;
ich nahm ihn (den bogen) von den pfeilen
und klirrte an der starken sonne. GÖTTE 10, 8.

er schlägt sie spielend an, dass sie zittert, schwirrt.

c) bildlich: diese harten klirrenden worte. J. PAUL TW. 1, 108;
und lösen irdischer zweiracht klirren
auf in harmonischen sphärenklang. RÜCKERT 174.

d) eigen gleich girren, kirren (nur druckf.):

ihr gluckte
die nachtigall, ihr klirrte die taube.
SCHUBART Frkf. 1787 2, 119 (1825 2, 112 girrte).

3) ein fremder, BAGGESEN, bringt klirren mit vollem ablauf,
klarren, klurren, es scheint doch nur selbstgemacht:

klirrend, klurrend, klarrend, klirrend kreuz und quer
schliff er die messer und auch die scheer.
poet. werke (1836) 2, 191.

KLISPER, s. kleisper.

KLISTENSTANGE, f. speerstange? ein schock hopfenstangen
12 gr., ein schock klistenstangen 18 gr. COLERUS hausb. 6, 15,
im holzhandel. FRISCH 1, 524^o. vgl. klitze.

KLISTERN, s. klastern, vgl. kleisper 3, b. c sp. 1134.

KLISTIER, s. klystier.

KLITSCH! schallwort, feineres klatsch! CAMPE. vgl. klitsch-
klatsch.

KLITSCH, m. 1) klitschender schall oder schlag, vgl. klatsch,
klick: einem einen klitsch geben, auf den hintern, er hat
gehörige klitsche gekriegt, arschklitsche, so sächs., thür., vgl.
klitschrot. s. auch klitscher.

2) wie klecks, auch klatsch 2, klümpchen zäherer masse,
z. b. ein klitsch teig, lehm ADELUNG, ein klitsch butter, stück
von unbestimmter größe. ders., kleineres stück als klatsch BERNO
POSEN 125 (vgl. klack): geht den mädchen vor einen halben
weispfennig steifen käse (schmierkäse) und ja nicht mehr als
3 klitsche. Felsenb. 3, 425. vgl. klitschig.

3) bildlich, einem einen klitsch anhängen, einen schandfleck
auf die ehre bringen, z. b. in Franken, s. klatsch 3, b.

4) thür., sächs. teigiges gebäck, der kuchen ist reiner klitsch,
wir haben diesmal klitsch gebacken. vgl. klitschig, klantsch.

5) osterr. klitsch machen, ein kinderspiel mit zwei steinkügel-
chen; s. klitscher 2.

KLITSCHANGEL, f. angel für kleine fische, im gegensatz zur
grundangel, bei DÜBEL; sie wird 'klitschangel' genannt, weil sie
ganz flach im wasser geführt werden muss. jägerpract. 4, 103^o.
also eigentlich glitschangel, von glitschen gleiten?

KLITSCH, f. 1) fliegenklatsche:

ist man bald mit der klitschen dar,
schlegt dich (fliege), dass an der wand thust kleben.
ERBING 2, 7.

2) klatschrose: klitsche, papaver erratum. Dioscorides QUELLI
(1549) 508. s. klatsche 3.

3) die schmitze vorn an der peitschenschnur (s. klatsche 1, b),
ergibt sich aus rhein. glitsch f. KENNEL 167, s. glitschen unter
klitschen.

4) gleich glitze, wol nur durch verwechselung (vgl. glitze):
Agathocles trug einen myrtenkranz um das haupt, damit man
die klitsche nicht so sehr sehen sollte. J. GUINSELD hist. rosen-
gebüsche (Nürnberg. 1686) 933.

5) schlesisch, kleines ärmliches landgut, 'besonders auf lehmigem
boden'. WEINHOLD 44^o.

KLITSCHEN, früher klitzschen, klitzen, ablaufend zu klat-
schen (s. d.), zur bezeichnung eines höheren helleren tons als
dieses, wie klicken zu klacken, klippen zu klappen. auch
glitschen schlagen wird angegeben, z. b. aus Henneberg FROMM.
3, 134, schon im 15. jh. glitzeln (s. klampfern 1), s. auch unter
klitsche 3; es ist ebenso bei klatschen, s. d.

1) es gilt meist von schlagen, eigentlich von dem schall den
sie machen: einen auf den backen schlagen dass es klitscht.

a) intr. mit den händen klitschen manus complodere STEIN-
BACH 1, 874, im 16. jh. auch klitzen (CURTZE Waldeck 477),
wie klatzen die eig. form von klatschen ist:

denn klitzet mit den henden frei.

HAYNECCIUS Hans Pfriem (1603) am schluss;

darumb das du mit deinen henden geklitschet und mit den
füßen gescharret und über das land Israel von ganzem herzen

so hönisch dich gefrewet hast. Ezech. 25, 6; da gieng Bagoa
hinein und trat für den furhang und klitschet mit den
henden (um sich zu melden). Judith 14, 12; darnach wolt ich
rhumen und mit henden klitschen und sagen u. s. w. LUTHER
3, 342^o; welche in liebe ertrunken sein, klitschen mit den
händen wann ein ander tanzet. OLEARIUS pers. bautag. 47 (3, 22);
klitscht in die hände nicht. FLEMING 637.

b) trans., einen klitschen, mit der flachen hand, z. b. auf
den hintersten Stizler 971, auf die hacken STEINB.: neulich
habe er mir den rock auf und klitschte mich (auf den hin-
tern, schäckernd). WEISE überß. ged. (1701) 207; so hätte dich
die mutter nicht mit der ruthe geklitscht (eben auf den hin-
tern). ders. erz. 350.

2) von andern klatschen. a) nasse wäsche klitscht u. dgl.,
ein durchdrastler ist klitschend nass (gesprochen klitsch'nass),
klitschnass, vgl. klatschen sp. 1013; das wasser in den stiefeln
klitscht BERNO POSEN 125. vgl. klitschern.

b) urspr. auch von mehr klappendem klingen, s. klitscher 2.

KLITSCHER, m. 1) klitsch M. KRAMER deutsch-holl. wb.: aber
der Melane kanst du wol klitscher geben. WEISE überß. ged.
(1701) 209; und geben mir einen statlichen klitscher in rücken
mit einem pantoffel. FILIDON Erneinde 89.

2) thüring. gleich knippkugeln, s. klitsch 5. dazu stimmt
STEINBACH anklitschen allidere 1, 874 und im belgischen Limburg
heißt das spiel selbst klitsen, die kugeln klits f., pl. klitsen.
SCHUEMANS vlaamsch idiol. 253^o. vgl. klicker sp. 1160.

KLITSCHERN, frequent. zu klitschen. schles. gleich feinerem
klatschen und klumpen, gezähltes geld klitschert WEINHOLD 44^o,
ebenso in Posen BERNO 128, wo auch klitscherapfel gleich klapper-
apfel gilt; von nassen dingen, z. b. wäsche, auch sächs., thür.,
dazu adj. klitscherig. bei Kirsch cornuc. buttrire, schnurren
und klitschern wie die ameisen (DIEZ. 639^o); von vogelstimmen:

der andern vögel hauf erfreute sich mit zwitschern,
man hörte lauter nichts als zitschern, witzchern, klitschern.
J. CHR. LÖNNER im weim. jahrb. 3, 478.

KLITSCHIG, nass dass es klatscht. WEINHOLD schles. wb. 44^o,
vgl. klitschnass. teigig, das brot ist klitschig ADELUNG (ostfries.
klitscherig STÖRENBURG): nicht einmal aufgegangen, sondern
klitschig, wäzrig. TIECK ges. nov. 4, 302; auch nd. klitzig brem.
wb. 2, 803. s. klitsch 4 und klantschig.

KLITSCHKLATSCH, m. schall der klitsch! klatsch! mach
(klits! klats! nl., auch schwed. entlehnt klitsch klatsch BROQVIST
1, 145), z. b. von der peitsche HUPEL lirl. id. 117:

mischend das echogelach mit dem rainabschmetternden klitsch
klatsch (der peitsche).
BAGGESEN Parthenais 47.

geschwätz, klatsch: beim klitschklatz der theelöffel-imagina-
tion. GUTZKOW ritter v. g. 2, 190; lirl. auch klitschklatzerei
HUPEL. schwäbisch klitsklats f. kleinigkeit, klitschen, klitskletzen
'klitschklatzen', von gewissen tönen SCHUEMANS 253^o.

KLITSCHNASZ, wie klatschnasz, s. d. und klitschen 2; thür.
auch klitscheklatzenasz.

KLITSCHROSE, f. gleich klatschrose RÄDLEIN 546^o, glitsch-
rose henneb. FROMM. 2, 497, klapper- oder glitschrosen HONNIG
3, 1, 201^o. heißt auch kurz klitsche.

KLITSCHROT, hochrot wie geklitschte backen, thür., sächs.;
henneb. auch feuerklitscherot FROMMANN 1, 230^o. 2, 497.

KLITTER, m. macula, klecks RÄDLEIN 546^o. FRISCH 1, 524^o
(als fem. SCHOTTEL 1346): ich lasz meinen büchern wol rhu,
fallt ein klitter drein, so bin ich unschuldig (ist nicht von
mir). FISCHART Garg. 242^o (1575 Ff5^o, Sch. 456); einer der einen
klitter auf dem papier auskratzen will. ZINAGREY 1, 230 (166);

kutzen, kappen, kalk

decken manchen

klitter, plackon, schalk. PHILANDER (1650) 2, 881.

vgl. kletter, kladde, klatz, und die folg.

KLITTERBUCH, n. schmutzbuch, kleckbuch, brouillon. STIELER
974, RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH: schöne bücher werden auch
zu klitterbüchern. LEHMANN floril. 1, 727. auch glitterbuch HANS-
BÜRGER deutsch. secret. 2, 721. 722 und klidderbuch findet sich.
mit andern vocal alem. klitterbüch, bei FRIS. 43^o, MAALER
246^o, adversaria, papyr oder tafele darinn man etwas on ord-
nung aufzeichnet und klitteret, darnach mit fleisz abze-
schreiben, klitterpapyr; noch bei STALDER 2, 112. s. klitter
und besonders kladde.

KLITTERER, m. kleckser: kapirklitterer, federzitterer, no-
tarri. spottnamen für schreiber FISCHART grossm. 61 (Sch. 593).

KLITTERIG, adj. zu klittern, z. b. bei ZELTER an Göthe 3, 433 nicht so klittrig und splittrig wie eine heutige ansichtlerei u. s. w., von einer übersetzung, zu dem zweiten klittern gehörig.

KLITTERLING, m. er ist ein klitterling, homo infirmus, dubiae valetudinis. SCHÖNBL., STIELER 967, M. KRAMER, s. klipperling und klitterwerk.

KLITTERN, **KLÜTTERN**, klecken, klecksen, besonders eilig und schlecht schreiben.

1) klittern. a) eig. flecke machen, bestreuen. so bei STIELER 974 maculis inficere, bei HÄDELIN 546 'klitter auf etwas werfen, schmälern, schmieren', noch bei STEINBACH maculare; ist das aus den mundarten oder aus büchern genommen?

b) bes. von schreiben, geringschätzig, wie klecksen, schmieren, 'etwas in ein buch klittern, ad tempus annotare, schlecht hin schreiben, viel wieder auslöschen' FRISCH 1, 524 (vgl. klitterbuch): ich acht das gott die warheit grösser acht, dann das ers in bücher klittern und verfassen lasse. S. FRANK weltb. rorr. (1567 A 6^o): dasselb Cherephonisch nachteulisch und fieder-mäusisch klittern (kalmäuserische nacharbeiten, wie mans dem Demosthenes vorwarf) will ich mir bei leib nicht nach lassen sagen, sonder wein her, der scherpft das birn. FISCHART Garg. 25^o (1575 B 1^o, Sch. 32): derhalben behulf er sich nit der gebettformular, die heut ein jeder canzelstand und predig-stuhlbescheiter zusammen klittert. 173^o (1575 V 8^o, 317 Sch.): kein volk wird mehr mit der schwarzen tintenkunst erkli-tern und erklettern dann die mit der feder. grossm. 63 (Sch. 595), es heisst nämlich auch klettern; s. auch klitterung und klitter.

2) mit anderm vocal klüttern oder klütern, und letzteres ist nach dem unter klater beigebrachten als die echte form anzunehmen, wahrscheinlich schon mhd. klütern, obwohl daneben ein eignes klüttern möglich ist (s. klater 2, a): es ist bös darauf (auf das papier) zu schreiben, wenn vor darauf klüttert ist und item darauf stond. KAISERB. brüs. 2, 77, d. i. wenn schon einzelne notizen, posten (item) darauf flüchtig hingeworfen sind, noch in der Schweiz klüttern, auch in der bed. cacare, dazu beklüttern, verklüttern bestreuen, beklacken STALDER 2, 112. 113: sie beklütterten ihnen selbst das nest. STETTLER annal. helv. 58, nach einem verbreiteten sprichwort. mit gleichem vocal auch nd., kluddern flecke machen (kludder tintenfleck u. a.) DÄHNERT 237. gehört dazu mnh. kluttern in schult halb onverklutert (schuld-frei) weissh. 4, 634? in bezug auf unbezahlte gebühren ohne fleck, den einer auf ihn werfen könnte? auch eine spur aus England wol in schott. cluttering, doing any piece of business in an awkward and dirty way. JAMIESON 1, 740; s. dazu klater 2, b. c.

KLITTERN, **KLÜTTERN**, klappern, klüppern u. d.; beide formen sind oberd. wie nd. (md.), und wieder wie beim vorigen und brude berechtigt. von der verwandtschaft s. klätzen 1, a.

1) klittern, a) klappern, klirren, in folg. stelle, wie es scheint nordd.:

kein klittern höret man der waffen allerhand.

BIZIMANN christl. trewrede III;

vgl. ostfries. klittergold rauschegold unter klattern (3), das damit in ablauteverhältnis steht. vereinigt schottisch clitter-clatter mit der bed. von klattern 1, geplauder (s. dort). vgl. auch in Waldeck klattern, klüttern vom prasseln des hagels CURTZE 476^o.

b) klittern von kleiner bastelei, s. unter 2 und klitterwerk, klitterschuld.

2) klüttern, a) klapperndes geräusch machen, das scheint der eigentliche sinn der folg. bildlichen verwendung bei LUTHER: so feret er itzt zu .. füret abermal sprüche als den 'Johannes int Elias, Christus ist ein weinstock' etc. (zum beweis dass ist uneigentlich gemeint sei). wenn das geschehen, so klüttert er lange und viel mit seinen eigen worten und schleuszt on schrift (bibelzeugnis), spricht, hie ist deutelei. 3, 441^o (vom abendmal 1525); wiewol er selbs fast fület das sein klüttern ein lauter gewesch, wo er denn grossen vleisz thut böse deudsche zu reden. das., die worte klüppernnd herumwerfen, um mit dem geräusch und wirrwarr zu betäuben, doch mit dem neben-sinn des pfuschens im reden (s. 6), vgl. sp. 971 unten.

b) daher klüttern, auch klittern, im Siegerlande kleine unnütze sachen verfertigen SCHÜTZ 2, 16^o, schweiz. klütern und klittern allerlei kleine mechanische arbeiten zu verfertigen wissen ohne sie eigentlich gelernt zu haben, auch klüterlen, klütterlen. STALDER 2, 112, also wie bosseln, bästeln, pfuschen. ebenso nd. klütern (lang ü) SCHANBACH 105^o, brem. wb. 2, 815, bes. von tischler-arbeit, wie schon mnd. cluteren carpentare DIER. 102^o. danach ist es eig. klopfen, pochen, klappern, deutlich nl. kleuteren, klo-

teren ludare, mailleter KILIAN. es trifft darin genau zusammen mit klappern 3.

c) wie alt das wort sein muss, zeigt norm. klutra ganz gleich dem schweiz. klütern, auch dän. kludre (vgl. altm. klidr m. gepoller). auch mhd. clutere in der regula Selphardi leseb. (1859) 814, 11, kluterspil gaukelei, täuschung (vgl. klappern ge-hört zum handwerk) pass. K. 322, 93. 323, 60, klutern spin-tisieren KROLEWIZ 3763, klüterwort u. a. (s. wb. 1, 850^o). PREIFFER myst. 1, 510) lassen sich wol besser hierher ziehn, stammen sie von taschenspielern, gauklern?

3) klittern brauchen noch neuere zuweilen von kleiner, knau-peliger arbeit, doch möchte daran FISCHARTS geschichtklitterung mehr antheil haben als mundartliche geltung des wortes: wenn ich aus drei punkten oder x, y, z herausklittern soll, welcher erdensohn gemeint sei. ZELTER an Göthe 5, 226; das anstössige im buche ist wie speck um die pille gewickelt. das klittern sie sich wieder auseinander. 6, 155; was sie ohne verstand so mühsam erkliert zu haben glauben. 2, 420; eine zusam-mengeklitterte verschwörung. ARNDT nothgedr. bericht 1, 89; dass Caesar selber beabsichtigt habe, aus diesem bündel alter und neuer ämter . . seine neue königsgewalt zusammenzu-klittern. MOMMSEN röm. gesch. 3, 444; Antiochos von Askalon, der mit dem stoischen system das platonisch-aristotelische zu einer organischen einheit zusammengeklittert zu haben behauptete. 3, 527; vgl. klitterig. J. v. MÜLLER braucht so sein schweiz. klüttern: ich halte dafür, dass diese verfassung völlig umgeschmolzen werden müsse, sonst wird ohne frucht ge-klüttert. werke (1812) 14, 110.

KLITTERSCHULD, f. wie klipperschuld, klippschuld, läpper-schuld, kläpperschuld, gewöhnlich im pl. klitterschulden, kleine schulden SCHMIDT westerw. idiol. 297, STIELER 1940, FRISCH 1, 524^o, der aus einem juristen citirt: nomina, jura et actiones quas vulgo klitterschulden vocant; wenn man so die liste von klitterschulden .. durchläuft. BODE Tristr. Shandy 4, 92; reiche, die immer weniger geld mit sich schleppen als arme und die es von diesen entleihen, sollten solche klitterschulden an eine gedächtnissäule im kopfe schreiben. J. PAUL Siebenk. 2, 59 (92). nl. kladschulden, dän. klatgjeld. Dazu bei SCHMIDT a. a. o. verklittern von geld, im kleinen und unnütz nach und nach verthun, wie verläppern, nd. verkladdern, dän. klatte, s. klappern a. e. und das vorige wort.

KLITTERUNG, f. in FISCHARTS affentheurlich naupengeheur-liche geschichtklitterung von thaten und rathen der ... herren Grandgoscier Gorgellantua u. s. w., während die erste ausg. von 1575 dafür geschichtsschrift hat. HEYNATZ antiharb. 2, 189 (1797) meint, 'eine geschichtsklitterung ist eine schnell hingeschriebene geschichte, und wird aus scherz jetzt häufig gebraucht', dies wol nur nach der häufigern erwähnung von FISCHARTS buch seit den zeiten GOTTSCHEDS und der Schweizer oder seit ECKSTEINS erneuerung desselben i. j. 1785, die erklärung bezieht sich auf klittern flüchtig schreiben und ist wahrscheinlich richtig, da klitterung das schrift des ersten titels vertrat, als humoristisch kräftigerer ausdruck, s. dazu klitterer und dintenklitterig, beide bei FISCHART von schreibern. FISCHARTS worte nachgebildet ist folg. (s. klittern 3):

nun höre meines lebenslaufes klitterung. RÜCKERT 150.

KLITTERWERK, n. futile opus, wie kletterwerk, s. d. SCHÖN-LEDER. STIELER 2556, klütterwerk DENZLER 2, 173^o. vgl. auch klipperwerk, klippkram.

KLITZE, f. eine art spiess. FRISCH 1, 524^o führt eine grab-schrift an, auf der es heisse 'der herr sei durch eine klitze um-gekommen'. mnl. clizza, mnd. kletze, altfries. kletzie s. bei RICHTHOFEN 874^o als langer spiess. in einem unechten Neidhart trägt ein bauer eine glitsche lange, Zittauer bürger ziehen bei JOHANN VON GUREN 7, 22 zum kampf aus mit zehen glevenin und einer glitze, s. HAUPT zu Neidhart s. 235; in einem voc. rerum 15. jh. eine waffe pleta, glicze DIER. 442^o, hostile, glicze-schinschaft 279^o. DIER 596 (2, 250) vermutet das wort in franz. clisse, altfr. clise schiene.

KLITZEN, s. klitschen.

KLITZERICHT, für glitzericht: schöne klitzerechte dinger (weiszpfennige). Simpl. 1, 31. ebenso rotzklitzig Garg. 46^o, gleich glitzend 47^o.

KLITZGRAU, s. kitzgrau. vgl. klitzeklein unter klein II a. e.

KLO, s. klau.

KLOAKE, f. das lat. cloaca, abzugsgraben, bes. unterirdischer, und abtrittgrube. cloacke RÄULIN 177^o, cloak FRISCH 1, 171^o, cloack COMENIUS orb. p. 1, 255. süddeutsch auch als neutr., so

elose oben 2, 629: so wollt ich doch dass du im kloak ersticktest! SCHILLER 121^a (räuber 2, 3).

KLOB, *pract.* von klieben; kloben das *part. pract.* davon. klob, kloben im 15. 16. jh. auch für klau, klauen.

KLÖBCHEN, n. kleiner kloben: klöbichen bei den leinen und wollebern, die rädlein im geschirr wodurch die wände auf und nieder gehen wann die schämel getreten werden. FRISCH 1, 524^b, klöbchen ADELUNG. s. klobe 4, auch klöblein.

KLOBDARM, m. omasum, der feisste darm. MAALER 245^a. RÄDLEIN 546^a, feldarm. vgl. klobwurst, kolhdarm.

KLOBE, KLOBEN, m. abtätende substantivbildung passivischen sinnes von klieben, wie bogen von biegen, eig. etwas gespaltenes, in mehrfacher Wendung der bedeutung. ahd. chlobo, mhd. klohe, alls. clovo nach clovon pedicis HAUPT 5, 199, mnd. clove, clave, nld. kloof, früher klove, spalt, und zwar fem., wie auch nd. fem. besteht, s. 6. 7. auch dän. klov, norw. schwed. klove (RIETZ 328^b). entlehnt böhm. kloub.

1) gespaltenes holzstück, zum klemmen, festhalten.

a) wie alls., galt es mhd. als fessel, fußfessel (pass. H. 163, 62), bildlich leides klobe pass. 147, 42 H., kumbers klobe Renner 952 u. a.; schwed. heisst der schraubstock klofva, kläfva. noch im 15. jh. cloben cippus, instrumentum quo reorum pedes restringuntur. voc. inc. leut. d6^a, cippa, klobe DIER. 121^a (s. cippare captivos das.), stock, block zum einspannen gefangener oder zur züchtigung (s. rechtsalt. 704):

Braun (der bär) lag in ängsten schwer,
der kloben, drin er lag, ihn kniff. SIMROCK 1, 152.

b) auch zu andern zwecken, z. b. KEISERSH. brös. 81 clob ist ein gespaltenes stecken, da gat ein schnur durch (SCHERZ 217). im Bregenzwalde ist der klobo ein hölzerner oder eiserner nagel mit einem loche der am heuseil als schlinge dient (FELDER). die hirten in Gottschee in Krain führen als waffe einen kloben, einen oben gespaltenen stock, zum steinschleudern. s. weiter 8, d.

2) besonders aber wie schon ahd., als vorrichtung zum vogelfang, eine fußfessel für die vögel.

a) eigentlich. jetzt zwar brauchen die vogelsteller dazu zwei genau auf einander passende schwache hölzer, die an dem einen ende verbunden sind und, wenn vögel sich darauf setzen, zugezogen werden (AUKLONC), auch ein kloben auf einem holzschnitt in MURKERS geuchmal (kloster 8, 939) besteht aus zwei stücken; aber anfänglich war es dem namen nach ein gespaltenes stock, wie noch FRISCH 1, 524^a erklärt baculus aucupatorius fissus. mhd. vogeles gefangen öf dem kloben. Parz. 273, 26, vergl. HAUPT 1, 270, die entwischte lereche sagt zum vogelsteller ich kum niht mër in dinen kloben HAUPT 7, 345 (man bemerke das in, das genauer erscheint). oft in den vocabb. des 15. jh., z. b. klob, aucipula. voc. th. 1492 q9^a, DIER. 59^a, peridica (d. i. pertica) klob, vogelklobe 426^a, pedica, clohe, vogilklob, kloben 420^a, cipio, baculus ad capiendum aves aptus, vogelklob 121^a: machten (zum seilvertreib) weidenstöten und holderpfeifen, stellten den kauen auf den kloben. FISCHART Garg. 193^a (357), der kaus ist der lockvogel;

ain hütten mîoz wir han,
darzû gû hürne kloben (von horn?)
darvon die heizen stoben,
den kauen sol man loben,
der uns den vogel bringet. UNLANS volkst. 367;

man lockt und pfeift dem vogel bis er gefangen ist oder bis er auf dem kloben sitzt. LERNAN floril. 1, 105; in dem sich der nast (ast) von ein ander gespalten (und dann wieder zusammenging?), hat er die drei auf ihm sitzende tauben bei den klatten erdapt und sie dergestalten, wie man die maisen an dem kloben zu fangen pflegt, gehalten. HÖRL v. WÄTTERSTORF Bacchus (München 1677) 347. noch mit dem alten nom. bei RÄDLEIN klobe, darauf die vögler die vögel fangen 546^a.

b) früher vielfach bildlich gebraucht, wie schon mhd.:

gleich als ein nârrin die sich mutzt (putzt)
und spiegeln nârr der welt zu tutzt,
so sie uf spannt des tûfels garn
und macht vil selen zûr hellen farn.
das ist das kûtzliu (kûnzlein) und der klob,
do durch der tûfel sîcht grosz lob. BRAUN narr. 92, 45;
wer . . sitzen will allein vast oben,
den setzt der tûfel uf syn kloben. das., überschr.:

der pabst hat uns die frîheit ghehenkt
und ein bligin (bleiern) sigel dran ghenkt,
so hend wir im tusend pfund gehoben (hingezahlt)
umb den kutzen uf dem kloben (lockspeise).

N. MANUEL fastnachtsp. bei Grûneisen 355;
ein falach herz ist wie ein lockvogel auf dem kloben, und lauret wie er dich fâhen müge. SIRSCH 11, 31, vgl. Jerem. 5, 26;

den kloben hat sie aufgestelt,
sam wolt sie vöglein fangen. AMBR. lb. 63, 5,

auf dem erwähnten holzschnitte bei MURKER hat ein mädchen einen gesellen mit dem kloben bei der hand gefangen;

sie hat gefangen auf dem kloben
den jungen einfölligen gauch. H. Sachs 3, 3, 22;
bis wir den gauch bringu auf den kloben. 3, 2, 110^a;

schöns lieb, du bist jetzt gebunden
stark an das narrenseil.
spunn du den kloben besser auf
und fang ein andern narren drauf,
ich werd dir nicht zu theil. HOFFMANN geseloch. 49;

das er nicht komme in die conjunction spiritus salis, das ist in sein kloben und kluppen. PARACELUS op. 1, 290^a, s. kluppe 2; der teufel hat denen lüsternden weibern gezeigt wie sie sich mahlen, schminken . . sollen, das sie schöner scheinen als sie sein, um dadurch die weltalberer zu betücken und auf ihren kloben zu bringen. BURSCH Patmos 238;

vor seiten war ein probe
so man ein (öffentlich) reden hört,
jetzt ist es nur ein klobe
damit man laut beihört. J. DOMAN bei Marhof 350
(WACKERNAGEL lesob. 2, 243, 35).

der pranger (brangen) heisst bei URZ ECKSTEIN des henkers kloben kloster 8, 586.

c) obscön vom feminal, wie schon mhd. MSB. 3, 229^a, vergl. 1, 202^a:

ist sach das sie hat einen kloben
damit man rothöpf fâhen kan,
so ist sie seitig zu aim man. FASTN. sp. 749, 31.

d) eigenthümlich in FISCHARTS grossw. 193 (Sch. 652): wann der Jupiter auf dem kloben mit Saturn kundschaft sucht, o weh den juden.

e) vielleicht gehört auch hierher klobe als eine stange worauf die falcken sitzen, ames. FRISCH 1, 524^a; amis, ein clobe, klob DIERENB. 30^a. ames ist eig. eine gabelförmige stütze zum aufspannen des vogelgarns, jegergabel, ein holz das geschaffen ist als ein gabeln DIER. a. a. o., in andern vocab. das. aber der vogelklobe, wie im späteren latein. die falckenstange (s. z. b. HÄTZL. 26^a. hor. belg. 11, 241) ist wol auch gabelförmig gespalten, in nachahmung eines baumszweiges, wie noch bei den Arabern, auch der aufgespannte vogelklobe, auf dem der kaus als lockvogel sitzt, muss ja wol, um die vögel zu locken, einem baumsweig ähnlich sehen. FRISCH stellt dazu kloben aus FAUST limb. chron. (glohen s. 21 Russel) als stange, 'worauf man den rütern die gebrönten helm nachgeführt'.

3) an der wage das gabelförmige, zwischengelige stück in dem der wagebalken hängt und sich die zunge bewegt, auch schere, wagegericht; entlehnt poln. kluba. schon mhd.:

sô sol daz wîrdliche pfunt (auf die schale gelogt)
die wâge (eig. die zunge) rîhten in den cloben. ERLEBUNG 1011;
swaz unden ist und ouch dar oben
und mitten durch natûren kloben. FAUVENLOS spr. 232, 18,

auch letztere stelle wird bildlich hierher gehören. aginn, die weile oder das lock auf dem wagkengel darinn das zûngle gadt, ein wagkloben. FRISIUS 64^a, MAALER 493^a, KIRSCH cornuc., STIELER 977: ein ieglicher lonweber sol in seinem huse haben einen halben vierding eines zentners isin gewichts, mit des rats zeichen bezeichnet, und ein vog mit einer isin zungen und isin kloben. ratsverordn. von Freiburg im Br. v. j. 1464. MONGS zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 9, 179, er war gewiss urspr. auch von holz. die wage steht im kloben (wenn das gleichgewicht gefunden ist). LUDWIG deutsch-engl. wb. bildlich:

einen mann dem gû und ehr zûflusst,
und des kein armer nicht geneusst,
und all sein sach im glücklich geht,
sein gû end guaw im kloben steht (iron.).
eine freiharts predig Frkf. 1563 L^a;

dass man schon viel gewonnen hat . . wenn das kunsturtheil, das zwar wie eine wage immer hin und wieder schwankt, doch an einem tüchtigen kloben befestigt ist und nicht, wenn ich im gleichniss verharren darf, wage und wagschalen zugleich hin und wieder geworfen werden. GÖRNE 39, 56 (d. sammler u. die sein. 1). nd. klove, daher up den kloven ganz genau, eben recht. BREM. wb. 2, 811. niederrh. klöft, klöf f. (d. i. kluft), daher en de klöf hange im gleichgewicht stehen. MÜLLER u. WEITZ Aachener mundart 112; s. auch klöblein und kluft 7.

4) eine dem wackelkloben gleiche vorrichtung, die bestimmt ist, selbst unbeweglich fest etwas hangendes, schwebendes zu tragen oder etwas so zu fassen dass ihm freie bewegung bleibt, ähnlich einer umgekehrten klammer.

a) im genauen sinne: als im nebenzimmer am tragebalken ein kloben eingeschraubt zu sehen war, bieng das schwein sogleich dort um kunstmässig zerstückt und bereitet zu werden. GÖRKE 30, 116; sie war mir bei meinen heimlichen anschlägen der kloben an den eine strickleiter befestigt ist, gefährlich hoffend schwebt der abenteurer in der luft, das eisen (der kloben) bricht und er liegt zerschmettert am fusze seiner wünsche. 18, 132; einen eisernen kloben mit aluer hulzen scheiben (für zimmerleute). Passauer zeugregister v. 1499 (s. klotzbuchse) s. 89; zwen kloben mit iren säitern, ain hulzein hefer (heber) dapei, darinn die kloben hangen. 89;

der kloben, woran Zeus den ring
der welt, die sonst in scherben ging,
vorsichtig aufgehangen. SCHILLER 97^a,

der ring ist gewiss als im kloben sich drehend gedacht. ein kloben trägt so die heberrolle, über die das klobenseil läuft.

b) aber die ganze hebervorrichtung wird danach ebenso benannt:

der (nachtwandler) zeucht sich auf das haus
im kloben kühnlich an und nimmt die elstren aus.

P. FLEMING 49 (am kloben Lapp. 115);

indem der arme tropf nun schon am kloben (des galgens) hing.
GÜNTHER 554,

um eben aufgezogen zu werden; mit einem kloben die balken aufziehen STEINBACH 1, 874, seine lat. beschreibung scheint einen flaschenzug zu meinen.

c) auch auf die rollen oder scheiben gieng der name über: kloben, rollen, bei den zimmerleuten, trochleae genus ad extrahenda onera per orbiculos. FRISCH 1, 524^a, während in dem namen des ganzen 'scheiben- und klobenwerk' den er hinzufügt, die scheiben, rollen, von den sie haltenden kloben noch unterschieden sind. bei ADELUNG zwei zusammen gehörige kloben machen einen flaschenzug aus, er versteht die rolle in der ausgehöhlten scheibe, die flasche selbst darunter, während noch HÜBNERs zeitungslx. 2, 1960 (1727) genauer scheibe oder rolle in einem kloben angibt. aber selbst auf das seil kann das hauptgewicht fallen: der kloben oder das aufstrickseil bei einem salzschiffzug ist gegen 90 klafter lang und 8 schilling dick. SCHNELLEN 2, 352. s. dazu die klöbchen vorhin, rölchen der weber.

d) an wenduhren heisst kloben die rolle an der das gewicht hängt, die sich eben in einem rechten kloben dreht; in spindeluhren aber die lose decke auf der unruhe, die sich wol ursprünglich darin lose gehalten bewegte, bei M. KRAMER klobe in einer uhr, nl. kloof f.

e) ähnlich ist auch kahrt. kloube holzreif der die kuhglocke trägt FROMM. 3, 118, vgl. holst, klave, dämars. klaben holzernes halband zum anbinden der rinder, klaven NEOCORUS 1, 322, deren a aus o geworden sein könnte. aber auch altn. klofi m., norw. schwed. dän. klave (klafve), s. RIEZT 326^a, wo das a doch echt sein muss; dagegen schwed. klofva, kläffa fem., schraubstock u. d., stimmt zum folg.

b) klammerartige vorrichtungen zum festhalten.

a) eisenklammer wol in folg.: umb 3 mauererschlieszgloben am zehendstadel 9 kr. BIRLINGER Augsb. wb. 282^a aus einer pfarrrechnung, vgl. klobenmacher.

b) kloben ein instrument wie eine zange FRISCH 1, 524^a, vgl. kluppe, kluft. ein kloben, so die hufschmiede den unbdigen pferden auf die nase setzen. LUDWIG. feilkloben bei den schlossern, beim feilen gebraucht, reifkloben bei den böttchern, die dauben und reife an einander zu halten, ein beweglicher haken an einem starken holze. bei schmelzern und probierern sind kloben eine art zangen zum fassen glühender stücke. s. auch klobensäge, klobendeichsel.

c) an der thüre heisst kloben das in die pfoste geschlagene zwischenkelige eisen worauf die klampe passt, und woran das anlegeschloss hängt, auch die ähnlichen eisenstücke zwischen denen der riegel sich bewegt. ADELUNG. SCHOTTEL 1348 aber gibt klob thürangel, ebenso DENZLER 2, 173^a, RÄDLIN 546^a klobe, SCHMIDT idiol. bern. chlobe cordo (FROMM. 2, 372^a), selber fest eingeschraubt trägt er die darin bewegliche thür ähnlich wie der wackelkloben die wage: er hob die hausthür aus den kloben. HEERL schaltzk. 237.

d) im bergbau ein eisernes glied das im fall des bruches einer hütte sogleich statt des gebrochenen ringes eingesetzt werden kann, klobenglied, klobering, auch scherglied, ist es etwa nicht völlig geschlossen, nur klammerartig?

v.

e) ähnlich wol auch kloben an der schwertscheide:

die scheiden waren samat rot,
ein guldin kloben jede hat.

FRISCHLIN hohenz. hochs. 101 Birt.

6) wenn die bedeutungen bisher ein werkstück mit einem spalt ergeben, gilt doch kloben ferner auch für ein losgespaltenes stück.

a) ein kloben holz, grosses scheit. ADELUNG (der auch den kloben der falkeniere 2, e hierher zieht). vgl. klobenholz, klobig. norddeutsch klobe fem. HEYKATZ anteb. 2, 189, SCHAMBACH 101^a, däm. klaien m.

b) auch als stück überhaupt, z. b. en klaven engvár, ein stück ingwer, brem. wb. 2, 811, gött. imberklawe f. SCHAMBACH 56^a. ebenso ist vielleicht entstanden schwiz. kloben im scherze von einem grossen geldstück STALDER 2, 109, kronenthaler J. GOTTHELF.

c) keule. in der Zerbster procession HAUPT 2, 279 tritt Cain auf mit einer klaven (nd. klave gleich hd. klobe), es kann nur keule gemeint sein und lat. clava ist wol unschuldig daran; vgl. engl. club knüttel. merkw. 'conus, clobe' in zwei roc. des 15. jh. DIER. 149^a, ist contus, keule gemeint? noch der eisenkloben bei GRIES (s. 3, 372) muss doch ein kolben sein. umgekehrt wird im 15. jh. kolbe für klobe petica angegeben, s. DIER. 420^a.

d) daher vielleicht rheinisch kloben grosse tabakspfeife, auch pfeifenkopf (VOLLMAHN bursch. wb.), dem. klöbeche pfeischen: e bodder studio raacht en lange klowe (pfälz.). STRUTZ des burschen heimkehr s. 40.

7) auch der spalt selbst hiesz früher so: klunz, kluft oder spalt . . oder klob, fissura. roc. th. 1482 q8^a; klobe, klob, kloben (mnd. clove, clave) rima, fissura aus rhein., md. vocab. bei DIERENB. 498^a, klove Rein. ros 631, klöve f. brem. wb. 2, 811, STÜRENB. 112^a, wie nrl. kloof, klove f. noch in den sette comuni klop spalt, fissura SCHNELLEN 136^a. vergl. kluft.

8) eigen als mass für gewisse dinge.

a) im flachshandel ein klobe flachs, eine gewisse zahl reuten, 30 oder 60. FRISCH 1, 524^a, RÄDLIN 546^a, ein bund von dreissig reussen STEINBACH 1, 874, auch von zwölf nach ADELUNG. im Waldeck 24 handvoll CURTZE 477^a, im Allgäu ebenso von werch BIRLINGER 282^a.

man muss den flachs nicht loben,

man hab ihn denn am kloben (fertig). BIRROCK spr. 2490.

Der ausdruck ist alt und erscheint allgemein: diu (gebreyte) giltet ze zinsse . . ein pfunt wahses und einen halben kloben werkes. habsb. urb. 205, 26; iijj kloben werkes, der ieglicher eines schill. wert sin sol. 208, 8; item xv clobos lini. 311, 2. 310, 1 u. ö., 1 clobum lini 309, 22; vi pondera lini, quae klobin vulgari vocabulo nuncupantur. cod. dipl. Sax. II, 1, 283: mediam petiam lini, quae vulgariter dicitur ein halbiu klabin flachs. 2, 100, als fem., doch in auffallender form.

b) der begriff scheint aber urspr. ein anderer, die allen vocab. geben es für pensum, klob flachs, reiste flachs roc. th. 1482 q8^a, ein rist vel ein klobe, ein klobe (klob, kloben) flachs DIER. 423^a, ein chlob hars vel wichel flachs roc. ex quo FROMMANN 4, 302^a, ein cluben flachs roc. opt. Lpz. 1501 V1^a. er war also von reiste, kaute nicht eig. verschieden und hat sich erst später vergrössert, urspr. etwa eine mit der hand ungefähr gegriffene menge, wie bei MAALER 246^a klobenwerk n. manipulus lini erklärt ist. schwiz. ist jetzt kloben ein gebünde, büschel, z. b. von hanf, werch wie man es zum spinnen bekümmelt (pensum) oder zu markt trägt. STALDER 2, 109, bern. e chlobe riste cirrus lini infortus FROMMANN 2, 372^a.

c) es galt aber urspr. allgemeiner als ungefähres mass. STIELER 1781 hat auch ein kloben wolle globus lunae, und so schon mhd. Renner 8934 in der Frankf. hs.; die wolle, die man zu spinnen gilt (die meister den spinnerinnen), soll man im kloben wegen. wollweberordn. v. 1486, MONES zeitschr. 9, 159. schwiz. sogar von kirschen die büschelartig um einen stab geflochten sind (STALDER), mhd. von wüsten: von wüsten innec klobe wb. 1, 846^a (vgl. klobwurst). nach jenem wol WACKERNAGELS erklärungen von mhd. klobe (wb. 1861) 'stock als innerer holt eines bündels; bündel'.

d) aber zur erklärungen des gebrauches passt wol besser die bedeutung 1 nach folg.; in einer westf. urk. des 14. jh. bei SEIBERTZ quellen der westf. gesch. 1, 409 wird eine jährliche lieferung von weintruben bedingt: duas fustes fissas, repletas cum uvis maturis (s. WOESTE bei FROMMANN 8, 78), diese fustes fissae, gespaltene stücke, in deren spalt die trauben eingeklemmt getragen werden, sind solche kloben, wie sie die kinder vielfach noch jetzt brauchen; in einem rhein. liede z. b. singen kinder die nach wald-beeren gehn: ékhon, minne klöv is schlék voll (eichhorn, meine klobe ist ganz voll), ein haselstock mit einem klob oben, in dem

die leerenbüschel stecken. Erk volk. neue samml. 6, 29. diess mittel etwas zu fassen und zu tragen ist in seiner einfachheit sicher uralt, es heisst auch kluppe, kluft, klemme, ähnlich ist schuise, nl. snees u. s. f., s. SCHWELLEN 3, 106, eig. stock, baumzweig.

e) entlehnt böhm. kloub von flachs. eigen selbst im engl., dem das wort sonst abgeht, a clove of wool sieben pfund wolle, aber auch a clove of cheese acht pfund käse, das viertel eines käses, stammt das etwa aus den Niederlanden?

9) in der bienenzucht kloben, bienenkloben eine hohle büchse, um einen wiesel darin gefangen zu setzen und aufzubewahren, auch klobe f. ADELUNG.

10) landschaftlich ein stück feld in einer gewissen form, s. RADLOF bei Campe (2, 964); dasselbe ist vielleicht schweiz. kloben für ein stück weide: er hat drei klöben, kann drei stücke rieh auf-treiben. STALDER 2, 109, der zwar erklärt 'recht, ein stück rieh auf die weide zu treiben'.

11) dem flachskloben ähnelt ein oberächs. kloben als schwade beim mähen, das ADELUNG nennt.

KLOBELAUCH, s. knoblauch.

KLOBEN, KLÖBEN, spalten u. d., von klieben (s. 1, c. d).

1) kloben ist selten. a) gleich klieben:

klobt mit schelter sein schlegel.

Ambr. lb. 235, 21 (verkehrte welt);

dem faulen gefällt kein block den er kloben soll. SIMROCK spr. 2290. Voss braucht zerkloben. dass es nicht etwa bloss md. und damit einer nd. einwirkung verdächtig ist (s. d), dafür bürgt sein vorkommen im entlegenen süden: geklobet, fesso (fissus). SCHWELLEN cimbr. wb. 136 (s. v. klieben).

b) in etwas andrer bed. bei KINKEL, also wol rheinisch: mit dem einen (stuhlbein) parierend, mit dem andern draufklobend drang er in den brüllenden haufen der studenten ein. erzählungen von G. u. J. KINKEL 408, offenbar drauf los schlagend wie man beim holzspalten thut, wie DANNEIL 106 aus der Altmark gibt: klöwn grub drein schlagen beim handgemenge. denn wie bei klieben (s. z. b. BLUNAUER sp. 1161) scheint wesentlich das spalten mit schlegel und keil so genannt.

c) fraglich ist die art der ableitung. wäre es alt, so müsste man kleuben erwarten (man vergl. sp. 1182 oben) wie beugen von biegen; ist es erst aus dem eigentlich falschen uhd. pract. klob, kloben (mhd. kloup, klubn) gebildet? oder gar nicht vom verbum, sondern vom m. klobe 6, a, eig. 'zu kloben spalten'? sonst müsste man ein ahd. chloben annehmen, mit brechung des urspr. u (s. sp. 1043 kleben I, c). s. auch klobholz.

d) alter bezeugt ist nd. cloven, clowen findere DIER. 236, kloven (eine eke, eiche) Rein. ros 615, part. upgeklovet 620, auch nrh. van ein cloven diffindere DIER. 181. 236, nl. kloven KIL., anl. kluoven, kluofde, auch noch nd. z. b. gitting. in klöfde, geklöwet SCHAND. 104. diese alle können aber wirklich rielmehr dem vorhin geforderten hd. kleuben gleich stehn, mit ö gleich mhd. ou (ou), s. dazu 2, c.

2) klöben. a) und. heisst es sonst klöven br. wb. 2, 610, RICHEY 124 (klove m. spall 125), klöwen DÄHNERT, DANNEIL, SCHANDACH.

b) so wird aber auch hd. angegeben klöben SCHOTTEL 1346, STIELER 983, FRISCH 1, 523, LEOWIG (mit part. gekloben), selbst über das nd. und md. gebiet hinaus bei M. KRANER 1768. 1787 holz klöben, mit dem klöbeisen; s. auch klöher, klöhung, zerkloben, klöbschlegel. bernstein klöben weist deutlich nach Norddeutschland. aber nach klöher 3 muss es auch ein altes md. klöben schon gegeben haben, mit ö gleich hd. eu, öu.

c) auch diess nämlich entspricht ganz wol jenem gedachten hd. kleuben, denn so heisst beugen nd. hügen br. wb. 1, 106, auch rhein. bügen flectere (15. jh.) DIER. 230, nd. nrh. auch bogen das., wie kloven vorhin, kniebuginge genuflexio 260. ebenso dan. klöve spalten (wie hüje), norw. klöyva (wie hüygja), alt-schwed. klöfva, sodass sich hd. kloben und klöben wirklich als verschiedene bildungen ergeben.

3) vermischung mit klauben zeigt nd. erz klöven CUYTRAEUS nom. c. 15 a. c., woron auch hd. spuren da sind, s. klauben I, b, klieben 3, b.

KLOBENARBEIT, f. das aufziehen mit dem kloben (4, b), der heberolle. FRISCH 1, 524. ADELUNG.

KLOBENDEICHSEL, f. deichsel mit zwei armen, für ein pferd, gabeldeichsel. ADELUNG. eigen nd. klopdiessel Brem. wb. 1, 215.

KLOBENGLIED, n. s. klobe 5, d.

KLOBENHOLZ, n. im forstwesen, brennholz das in grossen scheiten aufgesetzt und verkauft wird, unterschieden vom klätterholz in kleinern scheiten. ADELUNG. auch gleich knüppelholz, s. klobe 6, a, auch klobholz.

KLOBENHÜTTE, f. hütte zum vogelfang mit dem kloben.

KLOBENMACHER, m. wie klobenschmied: klobenmacher und nagelschmid, s. BIRLINGER Augsb. wb. 252.

KLOBENRING, m. s. klobe 5, d.

KLOBENSÄGE, f. eine grosse säge, holz zu dünnen brettern zu schneiden, nach HENNER und FRISCH 1, 524 von den kloben, gespaltenen handgriffen die das sägeblatt halten; ADELUNG erinnert dagegen, das treffe auf jede handstige, und leitet es von klieben unmittelbar oder von kloben klotz ab, wie sie das gestell der säge bilden; besonders bei tischlern zum schneiden der four-niere, klobsäge, sie wird von zwei männern geführt.

KLOBENSCHMIED, m. östr., z. b. in Steiermark, s. klobenmacher. was für eiserne kloben macht er aber?

KLOBENSEIL, n. seil an einer heberolle, s. klobe 6, b. STEINBACH 2, 574. FRISCH 1, 524.

KLOBENWERK, s. klobe 4, c.

KLÖBER, m. spalter, s. klöben. 1) holzhacker, nl. kloover. M. KRANER. 2) werkzeug zum spalten, z. b. dreiklöber bei den korbmachern. 3) catapulte, ein clocher. voc. opt. Lpz. 1501 E 5, nd. klover efte donrebusse (donnerbüchse) gemma Lpz. 1503 (hor. belg. 7, 28), nl. clover of donrebusse gemmula Antw. 1490 (das. 12), bei KILIAN klover, klovenier mit verwesung auf coluvre of slange, colubrina bombard, franz. coluvrine 231. klöber meint mauerspalter, s. unter klieben 1, b.

KLÖBHOLZ, n. fissilia Trochus J. 2, spaltholz: es sol auch nieman hauwen (im stadtwalde) clöbelholz noch prugkeholz (zum dielen). BAADERS Nürnberg. polit. 300; s. klobenholz. die alle oberd. form klobholz ist aber richtig, spricht sie für echtes hd. kloben, spalten? s. d.

KLÖBICHT, KLÖBIG, fissilis, rimosus, hincus. STIELER 983, gleich kliebig. vergl. dreiklöbig, dreimal zu spalten.

KLOBIG, klotzig, dick, auch ungeschlacht, nd. SCHANDACH 104, DANNEIL, auch in Sachsen u. a.: der alte klobige, pöbelhafte Hanswurst. DEVRIENT gesch. d. d. schauspielk. 2, 39; ungezogener und klobiger angriff (in einer zeitung). Augsb. allg. zeit. 1859 s. 3591. aus Florenz. von klobe 6, a, klotz.

KLÖBLEIN, n. demin. von klobe: das klöblein darin das hülklein zu hangen pflegt, in einer kleinen wage. LAZ. FERNER beschr. aller erz (1590) 36; s. klobe 3, auch klöbchen. klöbli flachs GOTTHELF 1, 356, s. klobe 6.

KLOBSÄGE, s. klobensäge.

KLÖBSCHLEGEL, m. bei den böttchern, schlegel zum klöben, spalten der dauben, s. weimar. jähb. 4, 269.

KLOBSLEUTE, pl. eine art gemeinfreier in Westfalen, s. MÖSEN oem. gesch. 1, 66.

KLÖBUNG, f. scissura, rima, hiatus. STIELER 983.

KLOBWURST, f. in BIRLINGERS büchlein von guter speise, sitzungber. d. bair. ak. d. w. 1865 195. mhd. klobewurst wb. 3, 427. wurst in den klobdarm gefüllt? doch s. klobe 5, c.

KLOCKE, s. glocke. mit k schreiben das wort noch CAECLUS, MATTHIASSEN, SALIS, Voss (musealm. 1778 s. 39). s. klocken.

KLÖCKEL, m. 1) klöppel in der glocke, mhd. klöckel FRAUENLOB spr. 164, 7, noch bei STIELER 984, er braucht es selbst 953 in seiner beschreibung der Erfurter grossen glocke. s. klocken, vgl. kleckel.

2) gleich klöppel (s. klöckeln 2), in Ulm kläggel SCHWID 319, östr. bair. glöckel HÖRER 1, 302, SCHM. 2, 92, bei letztem neutr.

KLÖCKELN, 1) demin. zu klocken klopfen, schweiz. chlöckla, z. b. vom kippen der osterier (s. kippen 4, c), vom leichten klopfen am zapfen eines fasses um ihn zu lockern TOBLER 109, vorarlberg. FROMMANN 3, 303; östr. glöckeln, mit nagelschuh laut daher glöckeln. HÖRER 1, 302, bair. anglöckeln in den klöpfleinsnächten SCHM. 2, 92, daher kdratn. Klöckler anklopfer in den klöpfleinsnächten (s. klocken). vergl. schweiz. anglüggeln anstossen mit gläsern STALDER 1, 456.

2) gleich klöppeln, östr. bair. spützen glöckeln auf dem glöckelpolster. HÖRER, CASTELLI, SCHWELLEN 2, 92, auch bei den Zipser Deutschen. SCHNÖDER beitr. 70. vorarlb. klückle, klücklerin (zeitschrift für Tirol u. V. 3, 290). Dazu klöcklete f., klöppelwerk: (ein rock) karmesin mit guldin klöckelten, guldynen schnüren u. s. w. anz. d. germ. mus. 1864 216, 18. jh.

KLOCKEN, klopfen, woron wahrscheinlich die glocke, ahd. chloechon, cloekon GRAFF 4, 553, mhd. klocken selten BEX. 1, 847 (vom specht, vom herzen). es ist selbst eine schwesterform von klopfen, s. klapp 4, c. vergl. auch klücken, kloksen.

1) klopfen: dō kam mīn liep unde kloekete an mīn venster. ECKHART 411, 30; dō kam der dō mit mir was in den nōten, durch die kapello an die tuer und kloekhal an. denkw. der

HEL. KOTTANNERIN 21 (35). es lebt noch oberd., schweiz. klocken, kloggen klopfen, anklocken STALDER 2, 109, auch vom herzen (chlock m. schlag), hās us-chlockē klāider auspochen TOBLER 109², 434²; auch im Elsass (glocken), Vorarlberg, Tirol, Kärnten FROMM 2, 555², 54. 3, 115, 303, 110. doch im 17. jh. einmal auch bei einem Lonsitzer J. FRANK vom pferdetrappeln (GENYUS lit. gesch. 1848 3, 288).

3) in Kärnten auch knallen (klock m. knall), auch klöcken, s. LEXER 161. die begriffe schlag und schall sind in dem ganzen stamme vermählt.

3) auch roman. ist es erhalten mit beiden bedeutungen: ital. chioccare prügeln (DIEZ 395), dial. auch vom anklopfen an die thüre, vom unschlagen der glocke u. a. (s. bes. MALASPINA 1, 414 ff.), vom klappern des storchs, chiocciare von einem lockern aufheben.

KLOCKEN, gargarizare, singultire, glocire.

1) buddeln, kolkern (wie es md. heisst): und im selbigen fallen von wegen des luftes laszt es plumb (dumpfe töne) ausgehn, gleich so einer ein wasser geuzt aus einem engen geschirr das da klockt, also klockt dasselbig (seerasser) auch. PARACELSUS op. 2, 120² (1590 3, 323). ebenso nl. klocken KIL.

2) klocken singultire ergibt sich aus schweiz. klocker m. singultus, ein einzelnes schlucken, schlucksen STALDER 2, 109. TOBLER 109², glugger 226².

3) glucken, von der heane, klocken, glocire. Apherd. tiroc. (1561) 148. s. weiter klucken, klucksen.

KLOCKSEN, KLOXEN, klopfen, zittern, vom herzen: der richter fühlte, dass des einen hertz heftiger gekloxt oder gezittert. RIVANDER exempl. 1, 296. s. klocken und klucksen.

KLOCKZEN, s. kluckzen.

KLODER, m. macula, pitula.

1) fleck, klock: es (das pergament) muss auch sauber sein, wann so cloder darauf legen (lagen), so sprech der schreiber 'was sol ich darauf schreiben?' also kann in deinem herzen so viel wüster cloder ligen, wüste begierd, wüste gedank das semliche clöder dir in deinem sin ligen, das sieht man in dir dick und vil an deinen augen, an deinen geberden. KEISERSBERG brüs. 1, 17² (SCHERZ 216).

2) klumpen schleim aus mund und nase: sie sahe dass er verspeit was und sein angesicht voller kloder was und mocht es im nicht trücken. KEISERSBERG post. 98²; an einer wand bei dem bet, da man cloder an würfet. brüs. 2, 32².

3) zur sicherstellung der form reichen doch die zeugnisse noch nicht, denn in allen stellen könnte kloder, klöder doch auch plur. sein von einem n. klot (klot), wie noch schweiz. ein m. klot, klot schmutzstreck, kotklunker am kleide besteht (STALDER 2, 110), nebst kloten, kloden sudeln, bekloten, bekloden besudeln; die bildung mit -er ist freilich ebenso denkbar nach klater fleck, s. weiter dort.

KLOFF, s. klopf 2 a. e.

KLÖFFEL, m. seltsame nebenform von klöpfel, wie klopf von klopf, klessel von klepfel: clutoria, klöffel. rheinischer voc. ex quo DIEZ 129², es mag einen klopfen, hammer an der thür meinen, das lat. wort bezeichnet sonst klinke; glockenklöffel tintinnabulum. voc. rerum Augsb. 1478 60² (TOBLER 225²). schweiz. klöffele (kleffele) f. klapper. STALDER 2, 107, s. das gleichbed. kloffli n. unter klöpfleinsnacht. vergl. kloffer.

KLÖFFELN, wie klöpfeln: wie .. cloffelt in ir zane von froste. SCHULTER 163², SCHERZ 216. noch schweiz. klöffeln, s. kläffeln !.

KLOFFEN für klopfen, s. d. und das folg.

KLOFFER, m. rapalum (d. i. ῥάπαλον), glockenschwengel vel kloffer. DIEZ 494², für kloffer, s. klöffel. ein andres kloffer s. unter klaffer röhrenkasten.

KLÖFFLEIN, KLÖFFLI, n. klapper, s. klöpflein.

KLOFT, s. klot s. 7.

KLÖLIN, s. klänlein.

KLOMM, s. klimmen.

KLÖNEN, KLÄNEN, ein merkwürdiges wort nord- und süd-deutscher mundarten.

1) schweiz. klöhne fortgesetzt jammern, dehnen, klagen (KOTTE 47): die mutter .. blieb stumm, Joggeli mochte gistein und klöhnen so stark und so lange er wollte. GOTTWELF 3, 12; um Vreneli mit brummen und klöhnen zu unterhalten. 226. STALDER 2, 105 gibt vielmehr klänen, aus angeborener übler laune klagen, eine kläne die so klagt. eine spur aus dem übrigen oberd. berichte vielleicht in dem henneb. sprichwort: Klöße hot mea als Pralle, einer, der immer klagt, hat mehr als ein prahler. FROMMANN 2, 408², 412.

2) niederd. a) hamb. klöhnen klagen, he klöhnet my de ohren voll, liegt mir mit klagen in den ohren. RICHEY 123; he klönt as en ölt hūs. SCHÜTZE 2, 280. auch ostfries. STÜRENB. 112². also genau der begriff des schweiz. wortes.

b) aber auch mit anderer wendung des begriffes, langweilig und weitschweifig reden, holst. SCHÜTZE 2, 280, ostfries.; mit dem vorigen verfließend in Follersleben, langweilig und klüglich sich über ritras auslassen FROMM. 5, 151, dänmars. klänen aber auch gemächlich schwatzen. der laut des ö (ü) ist übrigens genauer jener zwischen æ und æ schwebende laut der dem nd. eigen ist; aber auch die schweiz. form schwankt ja zwischen æ und æ.

c) noch anders mekleub. in anklenen angeben, klänbüdel, klänbümel m. angeber, verklager (K. SCHILLER).

d) wieder anders bremisch, mit durchdringender stimme reden, und überhaupt 'schallen, wiederschallen' brem. wb. 2, 408.

3) verwandtschaft. a) letzteres wird die alterthümlichste erscheinung des begriffes sein, worin die übrigen sich noch vereinigen, das fortgesetzte klingen das einem im ohre liegt, vorzugsweise ein unangenehmes. und bei klingen selbst findet das wort auch seinen nächsten anhalt, an dem nebenstamm fries. klinna, ags. clynnan (s. klingen I, c).

b) wie nun stämme mit liquidem auslaut sich gern verstärken, so treten hier herzu schles. klinseln weinerlich klagen WEINHOID 44² (vgl. geklinseln), tirol. klinslern, klenslern klagen SCHÖFF 327, die im vocal zu klinna stimmen; näher zu klönen stimmend aber auch klunstern, schweiz. klunsen u. a., s. davon klünseln. mit noch anderm auslaut, der an klingen (klinken) erinnert, schwed. dial. klynka RIETZ 330², dän. klynke kleinlaut jammern, stöhnen, klagen, schwed. auch klanka RIETZ 324².

KLONZ, m. 1) bei den böttchern. ein stückchen holz das in das schloß eines zu weiten reifes gelegt wird, um ihn enger zu machen. FRISCH 1, 524². ADELUNG.

2) JUNIUS nonvend. (1577) 303² hat ein klonz fleisch, klumpe, von der mola in utero. es ist das nd. klunt, nl. klont klumpe, s. weiter klunz.

KLOP, m. 1) bei FISCHART ein gewisser gang der pferde, s. unter klepper. 2) es ist die nd. form von klopf: klopf pulsus DIEZ 472², mnd. clop Rein. 3742, 3839, nnd. klopf, selbst engl. dial. clope blow HALLIWELL 257². auch mitteld., klopp ictus STEINBACH, kloppe kriegen, schläge, nd. klopp, klopps pl. DÄNKERT 237², niederrh. klöpp:

de schönste klöpp de brachten so (die Franzosen) beim. SOLTAN 369.

3) klopp talitrum (s. klippchen) STEINBACH 1, 475.

KLOPER, wol f., klau, auch klope m.

1) kloper, fränkisch, auch klapper:

und (Crimhilt) wartet des grausamen trachen, der ... der jungfrauen zuführt mit Reisz in seinen klopern trank und speis. H. SACUS 3, 2, 239²,

in der spätern ausg. von 1588 178² kloppern, wie klapper neben klaper sp. 953; noch jetzt fränkisch kloppern pl., derb für finger, in Coburg FROMMANN 1, 299.

2) schweiz. kloper m. klau, verächtlich für finger, demin. klöpfli STALDER 2, 109, appenz. chlopa pl. TOBLER 109². alles weitere unter klauher f.

KLÖPER, f. klapper: Agata die siebentran mit ihrer klöpfen geht ein. J. AYER 122² (617, 25 Keller), zur sache s. sp. 965 unten. zwar könnte es bloss klapper, nebenform von klapper meinen, doch ist in der ganzen wortsippe auch o im stamm zu finden, s. klopfen, klöpflein.

KLOPF! interj., wie klopf! bei KEISERSBERG post. 12 vom donner: es kam ein grosz ungewitter, blitzt und donderet, und sie hörten ein stim die sprach klopf klopf, und es klopfet und erschlug den einen. FRISCH 1, 524².

KLOPF, m. 1) pulsus, ictus, selten, doch sagt man wol klopf kriegen, schläge (CAMPE), wie mitteld. kloppe, s. vorhin klopf.

2) die ältere sprache kannte klopf für klopf fragor, donnerklopf, vermuthlich schon mhd.: Johannes hat 12 donnerklöpf in disem evangelio gedundert und geklopft, hette er höher geklopft so hett in niemans verstanden. KEISERSB. post. 12; wann man donderklöpf höret und der stral scheuszet. Petr. 107²;

viel tonnerklöpf hört man zumal. J. SPENKE Aeneis 109²;

die schwere plitz und tonnerklöpf. 111².

vergl. donnerklöpf 2, 1246. dazu die nebenform kloff, donnerkloff PARACELSUS op. 1, 528². s. weiter klopfen.

KLOPF, m. fels, bair. SCHWELLEN 2, 361, s. klopf, klopf.

KLOPFAN, n. spruch zum anklopfen in den klöpfleinsnachten gebraucht (s. d.), oder neujahrswunsch in spruchform, von dem

gewöhnlichen eingang 'klopf an!' der wol gekürzt ist aus ich klopfe an, vgl. z. b. tuo ūf, ich klopfe an mit worten LICHTENSTEIN 615, 24: von klopfen die man praucht an den klopfli-nechten. KELLERS fastnachtsp. 1340; s. O. SCHADES abhandlung vom klopfen im weimar. jahrb. 2, 75 ff.

KLOPFARBEIT, f. im bergbau, wenn man auf einem hohen flütz, das aus dünnen schieferbänken besteht, diese bänke mit dem faustel zerschlägt um erz zu gewinnen. CAMPE.

KLOPFBANK, f. bank, gestell, darauf etwas zu klopfen. CAMPE.

KLOPFDAMM, m. damm mit rasen bedeckt, der fest geklopft wird. CAMPE. an der nördern Elbe ein mit eingeklopftem buschwerk oder stahwerk angelegter damm, der vom ufer nach einer insel führt, zur ebbezeit trocken und als fahrweg benutzt.

KLOPFE, f. 1) werkzeug zum klopfen, z. b. thürhammer (s. unter kloppe 3). Gatr. im bergbau ein bret mit schlägel, statt glucke gebraucht GÄTZSCHMANN 47, bei SCHEUCHENSTUHL 140 das gebäude, in dem klopfend oder klingelnd die schicht verkündet wird. Nachsklopfe, werkzeug zum flackschlagen.

2) das klopfen selbst: einen in die kloppe nehmen, kriegen, in der kloppe haben, wie sonst in der kluppe, kloppe, s. d. ADELUNG, RÄDLERIN. thür. auch einen abwesenden durchschellen.

3) bei den nadlern ein schmales lineal mit vielen rinnen, die stecknadeln damit in die briefe zu stecken. ADELUNG.

4) klopfen, nd. kloppen, pl. heissen die halb ausgeklopften, aber noch nicht völlig gedroschenen garben, östr. schäppes, ober-sächs. vorschel. ADELUNG.

KLOPFECHESTER, s. klopflechter.

KLOPFEISEN, n. bei den korbmachern, ein eisen womit sie die geflochtenen weiden durch klopfen an einander treiben. CAMPE. vergl. klöpfelisen.

KLÖPFEL, m. werkzeug zum klopfen, schlagen, gebildet wie die eig. gleichbedeutenden schlegel, bläuel, boszel (voc. th. 1482 e 1, SCHM. 1, 211, DIER. 345, nd. botel das. 359, vgl. beutel 1, 1751).

1) klopphel antrillus. voc. ex quo DIER. 39, clopfel antrillus, antrullus, tubillus. voc. inc. teut. d 6, vgl. antrillus lapicidarum, atrillus lotorum bei DIER., werkzeug der steinmetzen (vgl. klöpfel-eisen), auch waschbläuel; klöpfel zum hantklopfen, vgl. klöppel, trommelklöpfel.

2) clopphel in der glocken, bacillus, tintinnabulum. voc. inc. teut. d 5, klöpfel bapillus, clopphel baptillus DIER. 65, clapsillus, cubalus 140. eine klokke ohne klöpfel STIELER 984.

3) gleich klöppel beim spitzenklöppeln. STIELER 984. vergl. klöpflerin, die zusammensetzungen s. hinter klöppel.

4) auch gleich knüppel, knüttel, klippel: scapus, rhopalum STIELER 984, stipes STEINBACH 1, 574. vgl. klöpfelbirn.

Zahlreiche nebenformen, landschaftlich und zeitlich verschieden und nicht gleichmäÙig in allen bed. nachweisbar: klöppel klöffel, klöpfel klöppel, klepfel kleppel kleffel, klipfel klippel, dann knöpfel knüppel knüppel knipfel, s. besonders kleppel und klöpfel, auch kloffer und klückel.

KLÖPFELBIRN, f. pirus pompejana, mammosa, dicke groÙe birn, ochsenbirn, klöpfelbirn. ALAENUS Gg 2. wol noch klöpfel 4.

KLÖPFELEISEN, s. klöpfelisen.

KLÖPFELN, 1) demin. zu klopfen: mit dem deckel auf der kandel (weinkanne) klöpfeln. FISCHART Garg. 112 (Sch. 200). bair. frank. anklopfern in der klöpfelinsnacht, s. d., wiederholt anklopfen, elsäss. klöpfeln ARNOLO pfingstm. 24. schwäb. klöpfeln, knallen (klöpfel f., knallbüchse der kinder, s. klopfen 1, 2), auch unehlich niederkommen SCHMID 315, s. klöpfen 1.

2) von klöpfel 3, spitzen klöpfeln STIELER 984, s. klöppeln, klöpfeln.

KLOPFEN, pulsare, ahd. clophōn, clofōn GAFF 4, 556, vgl. clofrōna, quae pulsu efficitur 2, 524, mhd. klopfen, klophen. ausserdem nur noch im nd. gebiete, mnd. mnl. cloppen, nd. nml. kloppen, das auch die mittelfd. form ist, schon im 12. jh. anckloppe pulset GAFF 4, 557, kloppen im pass., roseng. 1802, litan. 1397; ist doch in klappen der nd. laut im hd. völlig durchgedrungen gegen klappen, während er in klopfen nur mund-ärtlich blieb. doch haben kloppen alte bibelausgaben Luc. 13, 25 (s. II, 1, c), die ausg. letzter hand spr. Sal. 23, 35, auch noch bacher des 17. jh., s. unter II, 5. Wenn aber so in klappen klappen klappen der wurzelauslaut sich dreifach gestaltete, kann es auch am mhd. nhd. kloffen nicht fehlen; in einem liede des 15. jh.: er kloffet frolich an das tor. UNLAND volktal. 748,

weitere spuren davon s. in kloff, klöffel, klöffeln (u. klöffelen), kloffer. diesz ff ist übrigens vom inlautenden pf geschichtlich eig. gar nicht verschieden, sie scheinen beide aus einem laute der ältern

hd. rede hervorgegangen, der mit dem ph dargestellt zu sein scheint, das bis ins 15. jh. häufig ist. Von der art der verwandtschaft mit klappen, klappen s. unter klapp 4, beide gestaltungen zeigen sich als im wesentlichen eins noch in donnerklapf und donnerklopf (vergl. unter 1, 2), klepfel kleppel und klöpfel klöppel, kläpflein und klöpflein u. a., s. auch klöpfen; nur ist in klopfen die bed. des schallens früh zurückgewichen vor der des schlagens, während es bei klappen, klappen umgekehrt gieng

I. schallen wie ein schlag, knall u. d.

1) von dem schall eines schlaes: schlug er Theagenem an den hals, dass es klopf. buch der liebe 227. auch bei dem klopfen an die thüre u. a. mag urspr. der schall der hauptbegriff gewesen sein, während uns doch jetzt dabei das anschlagen voransteht. ebenso beim klopfen der lodenuhr (auch klopfen genannt), das wir uns doch eher als ein anklopfen denken:

sieh da, ich hör ein wümlin hie
klopfen in diesem breitt.

FISCHART Garg. 278 (526 Sch.).

2) vom blossen begriffe des schalles gibt donnerklopf zeugnis, s. 'dundern und klopfen' unter klopf 1 und klopf! der begriff ist im alem. heimisch, bis heute, z. das schwäb. klöpfeln.

3) schweis. auch klappern (wie klaffen, klappen, klappen): ich bin erschrocken das mir die zeen klopfen. N. MANUEL 424 (auch bei STROBEL, neue beitr. 1, 2, 28). so mhd. vom klappern des feldsiechen:

nach dem klopfen an der stat
ich vil jamerlichen bat,
daz man mir gze her für daz bröt. LICHTENTRUM 331, 35;
dā ich mit klopfen tiwer bat
daz man mir gze abe eisawaz. 340, 32.

es geschieht mit einem napfe, s. klapperbüchse 3. die bettler nennen auch md. ihr umgehn noch jetzt kloppen, klappen, s. b. in Zeitz de stat abkluppe u. a., die stadt durchbettein, es geschah urspr. mit einer klapper, vgl. das bettelnde cloppnen (spätere var. kloppen) in den zwölfnächten in FÜRSTENMANNS allen gesetzen der stadt Nordhausen s. 74 (BECH).

4) sogar klopfen schwatzen, klatschen, neuigkeiten herumtragen STALDER 2, 109, gleich klaffen, klappern, darn klopfen, klopfweib klatsche, klopfig, klopfhaus u. s. w.

II. schlagen dass es schallt.

1) clopfen, pulsare, vel leuten oder poszen (s. boxen), bochen (s. d.). voc. inc. teut. d 6.

a) ob sich das leuten hier wirklich auf die glocke bezieht? ihr klöpfel, klöpfel ist ja von klopfen benannt. s. klöpfen 1, c.

b) schlagen, klopfen um lärm zu machen: displodere, ein grosz getös und klepfen machen, bochsen, klopfen FAISTUS 428, klopfen ein wild gerümpel machen MAALER 246, strepere kloppen nd. DIER. 555, wol vom unwilligen lärm einer versammlung, klopfen mit den füssen DENTLER 2, 173, das griech. ποταίν, ποταίν. von einer disputation an der Sorbonne sagt FISCHART:

man wird ein hundert münch da zehlen ...
die nicht viel disputiren wollen,
sonder ein jeder kompt dahin,
das er da seinem orden dien
mit zichen, klopfen und mit scharren,
mit poltern, pfeeren wie die narren. S. Domin. C 2;
und klopfen mit den feisten henden
auf den büchern, an den wenden. das.

c) besonders an die thür klopfen, anklopfen, um sich drinnen zu melden, es ist nebst pochen das jetzt geltende, ja das gewöhnlichere wort und schon mhd. (nl. kloppen, dän. klappe):

klopf waidlich an ...
der pauer zu klopfen anlieng. meisterl. fol. 23 no. 236;

süchend so werdent ir finden, klopfend so würt ouch aufge-thon. KEISERSBERG crist. künigen an 3 (LUTHER klopfet an, vulg. pulsate Matth. 7, 7. Luc. 11, 9); wer da klopfet an ein tür, der schreit nit allein mit stimm, sunder auch schlecht mit der hand. das. 4; als aber Petrus an die thür klopfet des thores, trat erfur ein magd zu borchten. apostelg. 12, 13; Luc. 13, 25 hat die ausg. von 1545 an die thür klappen, andere theils klopfen wie jetzt theils md. kloppen;

jetzt klopf man, wer wil zu mir gan?

H. SACUS 3, 2, 147 (1588);

es klopf jemand, mach einmal auf.

Ich will auch gleich
aur gehn, an andre thüren klopfen (bei andern anfragen,
bitten). LUTHER 2, 240,

vgl. anklopfen in der bed. anfragen, versuche machen. zuweilen auch an der thür klopfen KLINGEN 1, 195. ans fenster, an den laden klopfen, sich zu melden, einen zu rufen:

mein töchterchen, klopfe an das fenster,
dass sie herein doch kommen, sie sind uns liebe gesellschaft.
Voss Luise (1795) 3, 691.

d) dasselbe bildlich von gott, vom tod u. a. dgl.:

swanne ich (Christus) zu dirme herzen cloppin,
intrip mich niet dz von dir.

Salomonis hds bei ADRIAN mñth. 455;

wol dem der emsig wacht, der mit geschwinden händen
ihm (gott), wenn er klopft, die thür entschleuzt.

GATHE 2, 430;

klopft er (der tod), so muss der herr als wie der diener gehen
ins schwarze schattenreich. CARITZ (1734) 192;

dir klopste viele tage
mit ungestümem schmerz
und wiederholtem schlage

der tod aus kleine hert. KARSCHN (1764) 230;

wenn sich die societät des rechtes begibt die todesstrafe zu verfügen, so tritt die selbsthülfe unmittelbar wieder hervor, die blutrache klopft an die thüre. GÖTTE 23, 259, 'sieht vor der thüre' und meldet sich drohend.

e) 'klopfen und bitten' als nachdrückliches bitten: in hoffnung, der allmächtig gott werde unser klopfen und bitten erhören und uns alle . . . einig machen. ZWINGLI 2, 2, 97 (lesch. 3, 269), s. vorher u. c die bibelstelle und KEISERSBERG, doch kann es auch von bettlern oder sundersiechen entlehnt sein (s. 1, 3):

ir mügt wol klopfen unde bitten

nach unser armer liute sitou. LICHTENSTEIN 331, 7.

2) das klopfen als rufen zieht mehrerlei fñgungen herbei.

a) einem klopfen, ihn durch klopfen bedeuten, rufen u. dgl., wie einem klingeln, schellen, selbst rufen: die langen benedicite gehören für den gratiasprecher (gratias tischgebet) aufs stammeisters stüb zu Strassburg. demselben klopft man wann er anfangen soll, es wer auch gut dass man im klopft wann er aufhören soll. FISCHART Garg. 241^a (463 Sch.); also klopft im der kriegler an dem fenster und heget ein zerpfennig. WICHTAM rollw. 43, 11; und (die juden) gingen entlich zu haus und lieszen zur schül (synagoge) klopfen allen juden alt und jung. Eulensp. hist. 35 LAPP. s. 50, dazu ist ein schulklopfer bestellt (vgl. klapper 2). passiv: es wird zu tisch geklopft, durch klopfen zum essen gerufen.

b) aber auch trans. einen aus dem bette klopfen, herausklopfen, aufklopfen, durch klopfen wecken u. dgl., vgl. erklopfen: es war nicht mehr tag als er durch das pfarrdorf gieng, doch noch zu einer zeit wo man zum pfarrer darf ohne angst zu haben ihn aus dem bette heraus zu klopfen. GOTTWELF 3, 101; uns aufklopfen aus unserer faulheit und selbstvergnüglichkeit. 3, 146. zusammen klopfen, durch klopfen zur versammlung rufen. s. unter klöpfen 1, c.

3) andre intrans. klopfen. a) ward er (der schneider) über sich sehen und uf die büni klopfen mit den henden, ob er die (vermieste) scher nit hörte. STEINBACH im lesch. 1058, 20; niemand weisz ob der hafen rinnt oder klingt, bisz man dran klopft. LENKMAN floril. 1, 447; an ein fusz klopfen, ob es voll oder leer ist; der Lipp schaut in die kandel, er klopft, sie war lör. FISCHART Garg. 89^a (153 Sch.); an die wand oder an der wand klopfen, um hols für einen einzuschlagenden nagel herauszuhören; mancher klopft mit dem hammer an der wand herum und glaubt er treffe jedesmal den nagel auf den kopf. GÖTTE 49, 45 (sprichwörtlich). ein klopfendes handwerk, das nicht ohne klopfen kan getrieben werden. LUDWIG 1034. vom schriftsetzer beim schlieszen der columnen:

wir setzen nach der kunst, wir ordnen, klopfen, schliessen.
FLAMING 125 LAPP.

b) früher in die hände klopfen, klatschen, complodere Fritsch 1, 524^a, mit den händen Fritsch 1010^a (plausus handklopfen), STEINBACH 1, 874, schon in einem rhein. voc. des 15. jh. complaudere, mit den henden tohopeklopfen ('zu hauf' klopfen), mnd. tosamedecloppen DIER. 137:

er wird mich doch zu seinem preis
aufnehmen in das paradies,
den klopft ich in die hände.

PH. NICOLAI wie schön leuchtet d. morg. str. 7;

klopft darauf in die händ!

es kompt der gölden fried, das kriegen hat ein end.

Leyermatz 217;

dessen klopft ich in beide hände (der leufel, vor freude).

J. CUN. ROSE epist. an Gottsched (GÖTTE eiff b. d. d. 1, 548^a).

dieser helle schall des klatschens ist in klopfen jetzt nicht mehr gelegen. wordd. in die hände klopfen, s. z. b. LESSING 3, 172. das kann übrigens auch trans. werden zur bezeichnung der wirkung, des zweckes (wie klatschen in beifall klatschen): da disz die menge höret, klopften sie mit fäusten freudenschall. buch der liebe 229^a.

c) an die (eigene) nase klopfen, ein mittel der stummen händesprache, um einen zu warnen, ihm zu drohen:

denn dro ich ihr, thu an die nasen klopfen,
so weist sie mich zum hindern theil (höhrend).
meisterges. Bert. hs. f. 23 nr. 89.

d) auf den busch klopfen, um das wild aufzutreiben (s. unter buschklopfer), jetzt bildlich einen unversehens mit einer querfrage überrumpeln um ein geheimnis herauszulocken, einen harmlos fragend ausforschen wollen, mit fragen versuchen: ich habe vergeblich bei ihm auf den busch geklopft (götting. auf die brände, vgl. SCHNABACH 32^a). es heisst aber auch wegeln, wol übermütig beschönigender ausdruck der adelichen heckenreiter selbst, vom jagdgebrauch dorthin übernommen: da die von adel es für keine schande hielten auf den busch zu klopfen und von reisenden heute zu machen. NICKLAUS altes sommern 2, 264. daher denn buschklopfer, buschklopfer strauchdieb (vgl. klopfer 2), noch bei RÄDLEIN 171^a buschklopfen strassenräuberei treiben.

e) einem auf die schulter, auf die backen klopfen u. dgl. s. unter 5, d, y.

4) trans., mit sachen als object. a) den flachs, hanf klopfen, mit dicken runden holzhämmern; der kürschner klopft die felle, sie zu reinigen. STEINBACH 1, 874; sie klopfen das getreide, frumentum tribulant. das.; wäsche klopfen, kleider, s. dazu klöpfel, klopfer.

b) den lehm klopfen, ihn fest zu machen, stampfen, fest klopfen, bildlich: auch zum willkommen inen (den angreifern) ziniich den leimen geklopft, wie die Basler den armen gecken (Armagnacs) im loch. FISCHART Garg. 208^a (397 Sch.);

du fürchst, man klopfe dir den leimen.

ECKSTEIN richttag (klust. 8, 816).

fleisch, den stockfisch klopfen, weich klopfen: der stockfisch will geklopft sein. RÄDLEIN 546^a. steine klopfen, an der landstrasse, bruchsteine klein klopfen. einen nagel in die wand oder fest klopfen; klopfs nägeln. Garg. 94^a (Sch. 143).

c) eier klopfen, wie schlagen, mit dem löffel rühren. RÄDLEIN 546^a (vgl. klappern 1, c); klopfe den butter und das wasser durcheinander so lang, bis der butter als ein schnee weisz werde. PARACELSUS chir. schr. 49^a, klopfend durch einander bringen.

d) klopfend entfernen, z. b. den staub aus den kleidern: als wenn du sehest den kürfürsten zu Sachsen daher gehen in einem schwarzen rock und denselbigen rock zuvor hetttest gesehen in eines schneiders stuben, wie er in geklopft und ausgesteult hette. LUTHER 6, 291^a;

wir müssen allzuoft, von neuem einzustopfen (die pfeife),
das caput mortuum aus der retorte klopfen.

D. STOPPE 1, 113 (weim. jahrb. 2, 259).

den philister ausklopfen, wie es auch heisst.

e) ein pferd klopfen, mit einem hölzernen hammer die hoden zerquetschen, nl. klopfen castrare KILIAN, s. klopfbengst.

5) trans. mit personen als obj., doch auch anders.

a) einen klopfen, verberare, caedere STIELER 993: dann er wolt gern ursach suchen Esopum zu klopfen. ALBERUS Es. 11; ein weib, die nichts thut als auslaufen, muss man klopfen. OLIVARIUS pers. beung. 81 (7, 22);

wer alle löcher will verstopfen,
den soll man mit der peitsche klopfen.

SINNOCK sprichw. 6569.

sie schlagen mich, aber es thut mir nicht weh, sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. spr. Salom. 23, 35, früher pochen. in späteren ausg. in klopfen verhochdeutsch (klopfen ist auch jetzt in Sachsen und von da nördlich die volksmässige form);

(ich ward) helm haaren wol berupf.

stockflachweise fein geklopft.

Stey. bl. v. 1632 bei WALLER lieder
des 30j. kr. 258.

vgl. klopfe oder kloppe kriegen, klopffisch.

b) dasselbe als volksmässiges kraftwort, von einer niederlage im kriege: der Tyllischen saupanket beim nachhessen . . auf den (l. dem) Leipziger confect, und wie er umb selbige gegent wiederumb . . geklopft worden. titel eines Stey. bl. von 1631: nachdem aber die Portugiesen im folgenden 1476. jahre bei

Foro ziemlich geklopft worden. *Felsenb.* 1, 490; Napoleon hat sie so oft geklopft, dass sie es ihm doch am ende ablernen konnten. *Heine reiseb.* (1854) 3, 85, wie geklatscht, geklitscht, gedroschen, mehr in scherzhaftem hohn, ganz ernst aber geschlagen. ebenso *nd.* kloppen LENTZEL stiftslehre 124. Aber auch einem die haut klopfen ebenso (einem die haut wol zer-klopfen STIELER 984, ihn durchprügeln):

wy willen naerre (näher) drijven
ind cloppen u die huyt.

WIENSTRAAT belag. von Neuss 390.

und mit dat. der person (s. c, y) einem auf die haube klopfen: den bauren auf dem Schwarzwald, die damals im ruf waren dass sie den soldaten auf die haube klopfen. *Simpl.* 1, 435 (413 Kurz), alles aus hohnscherz des siegers entstanden.

c) einen auf den beutel klopfen, brandschatzen, berauben (vgl. beuteldrescher), eig. wol von räubern die an dem angekul-tenen reisenden nach dem gelde klopfen; bei KANT von geldstrafe, aus derber volkrede: der vornehme und reiche, der auf den beutel geklopft wird, fühlt mehr seine erniedrigung sich unter den willen des geringeren mannes beugen zu müssen, als den geldverlust. 5, 126 (rechtslehre 1795 s. 171), vgl. 3, d.

d) bei angabe des getroffenen theiles schwankt die construction: einen auf die finger oder einem die finger oder auch einem auf die finger klopfen. die erste fügung ist die im leben ge-wöhnliche, die zweite mehr gesucht oder gewählt, die dritte, über die man sich eig. wundern muss, weil sie ganz aus dem trans. heraustritt, ist im leben doch auch ganz gewöhnlich, s. schon unter b aus dem *Simpl.*

α) einen aufs maul klopfen. STEINBACH;

sie klopft ihn auf die braunen wangen (liebkosend).

GELLERT (1754) 1, 15;

er kömmt und klopft sie in den nacken (ebenso). 1, 107;

auch ohne das wohin: er nahm es auf seine arme und klopfte es. 9, 167, liebkosend.

β) einem die finger klopfen u. d.:

sie streckten hand und arm und suchten den gewinn,
doch wer zu hastig griff, dem klopfte sie die finger.

GÜNTHER 310,

es ist eine schultrafe, mehr als wolmeinende warnung, daher auch bildlich für jemanden wie einen schüler zurechtweisen, knabenhaft strafen; (der vater) halsst und küsst in ... zopft im das kien, klopft im den hindern. *Garg.* 136¹ (249 Sch.), vgl. das rücken-klopfen beim umarmen als freundlich derben empfang 239¹ (150); sieht sie, kleine, sagte die dame, indem sie dem leichtfer-tigen mädchen die backen kloppte. *Görke* 16, 242;

freundlich klopft ihm die wang' und sprach die verständige
hausfrau. *Voss Luise* (L. 4.) 2, 226;

so klopft man einem alten hengst den hals, wenn man ihn aufsitzen will. *ZELTER an Göthe* 3, 256;

den nacken stolz gebogen
klopft er dem rösselein. *EICHENDORF* 439.

γ) die dritte fügung: indem gieng er zu ihm, klopfte ihm mit der hand unten ans kinn und sagte. *Simpl.* 1, 434; einem auf die bände klopfen. STEINBACH 1, 874; Werner (der ihnen hinterwärts näher kömmt und auf einmal der Franciska auf die schulter klopft) frauenzimmerchen! LESSING 1, 549 (*Minna* 3, 4), es ist das dem anklopfen an die thüre ähnlich, ein leichtes schlagen womit man sich selbst meldet, oft mehr ein blosses an-tippen (wie verschieden also von dem unter α!), bei dem der alle begriff des schallens ganz verschwunden ist.

δ) vom pulsieren des blutes, schon mhd.; nl. liet hart klopf. es scheint damit von haus aus als ein anklopfen des lebens oder des herzens o. d. gedacht, womit diese ihr dazin melden, vergl. sp. 114 (8, b) den hammer, der in des herzens kammer pocht; in einem schauspiel des 16. jh. führt das gewissen ein zwiengespräch mit dem sündler, klopft mit ein hämmlein an sin brust und spricht:

ei lieber huswirt, kennst mich nit?

MONK schausp. d. mitt. 2, 412.

α) als zeichen des lebens überhaupt:

das herze clophet alle zit. *FRIDANK* 22, 24;

ja wenn der himmel fällt, hier wil ich frölich singen,
weil mir die brust noch klopft.

GÖTTERICH (1663) 666, sonnette 1, 6;

es ist die natterbrut Jasons!

in ihren adern klopft sein blut. *GÖTTER* 2, 505.

β) gewöhnlich von erregung, aufregung aller art, wie auch pochen, starker hämmern, milder schlagen:

min herze klopft und drischet
in minem lip, als ob ex si
von fröiden aller bande fr. *lieders.* 3, 103;
das thir erschreckt mich, das mir noch
das herz klopft wie holzwürm im ploch.

FISCHART föhhatz 2090 (834 Sch.);

tü zins (nämlich folgendes), halt an dich, nit schlags kind bisz dir der zorn vergat, denn straf mit ainem haiteren herzen nach vernunft. alle die weil dirs herz klopft, so lang gang müszig (des strafens), nit boche (wütthe), kere zü dir selber. *KEISERSBERG siben schaiden* 116¹;

vor trawren so klopft mir mein herz.

H. SICKS 3, 2, 71¹ (1555);

Ihr nennt es schlaf: es ist nur müh,
weil puls und herz vor unruh klopft. *GÖTTERICH*;

mein herz klopft vor angst, freude, oder ängstlich, freudig, mir klopft das herz vor erwartung, vom schrecken u. s. w.;

und mit klopfendem herzen, des vaters tugend zu folgen,
sazten die jüngsten enkel. *KLOPFSTOCK Mees.* 5, 170;

was hier, hier noch klopft (auf ihr herz zeigend), ist mir glaub-würdiger als alle gütter. *LESSING* 2, 563, heisse liebe;

bange sehnsucht, banges süßes klopfen
schauerte durch meinen geist. *HÖLTY* 164;

da klopft mir hoch das herz. *GÖTTER* 1, 215;

du zitterst ja so heftig und dein herz
klopft hörbar an dem meinen. *SCHILLER* 396¹;

mein herz klopft wilder, als der kirchthurn von weitem aus dem gebölze stieg. 707¹; es habe der stiftsdame heftig das herz geklopft, da sie ihr die papiere gegeben. *BERTINE br.* 1, 106; hier in Königsberg (jan. 1813) wurden ... wahrhaft königliche und kaiserliche tage verlebt, noch klopft mir nach einem vierteljahrhundert mein unterdes kälter gewordenes blut bei dieser erinnerung mit verdoppelten schlagen. *E. M. ARNOT erinn.* 151. vergl. herzklopfen. dazu noch andere wen-dungen, wie in folg.:

mein herz kennt Lauren und klopft ihr entgegen!

Uz (1766) 1, 275;

wie ungestüm dem grimmen landexamen
des buben herz geklopft.

Schüllers anthol. 1792, aneg. v. Hölzow s. 178.

selbst in trans. wendung:

ihr busen klopft ihm sieg. *WIELAND* 23, 303.

c) dichterisch erscheint auch der inhalt oder gegenstand der ge-mütsbewegung als subject des klopfens:

die Wolge hier hat nicht so viel der tropfen,
als ängste mir an meine seele klopfen. *FLÄMING* 496 (433 L.);
uns klopft ein vorwitz in der brust,
der stünne rath ererbter lust,
der liebe leidenschaft zu kennen (d. i. kennen zu lernen).

HACKBORN 3, 94;

mein herz wallt aus der brust, wann ich sie innen werde,
ein klopfend ängstig wah erhebt mich von der erde.

HALLER (1777) 259;

Dafne klopft

mir in jeglichem puls, und fern ist Dafne! *HÖLTY* 77;

mit klopfender sehnsucht hoff ich auf nachricht. *HEINOG Ardingh.* 1, 232; schneebleich standen alle, ängstlich klopft die erwartung in jeglicher brust. *SCHILLER* 139¹;

der liebe andrang wie sie klopft in meinem herzen.

A. W. SCHLEGEL.

d) auch ausser der brust: alle adern klopfen mir im kopf. *BERTINE briefe* 1, xii; ganz erhitzt, dass mir alle adern im kopf klopfen. *tagb.* 2, 197. auch das blut in einer wunde, einem geschwür klopft oder das geschwür klopft, bair. kluckezet (s. kloppen). palpitare, zitteren oder klopfen, als das herz eines thiers frisch ausgenommen. *FAUSTUS* 942¹, *MAALER* 246¹.

7) ein merkwürdiges klopfen, kirre machen, vom wild s. unter buschklepper 2, 561 (aus *Faust* 1, 324¹).

8) zusammensetzungen abklopfen, anklopfen, aufklopfen, aus-klopfen, beklopfen, durchklopfen, einklopfen, erklopfen, ver-klopfen, zerklöpfen.

KLÖPFEN neben klopfen, wie kläpfen (klepfen) neben klappen, nur dass in letzterm fall die umlautlose form die seltene ist, hier aber die umgelautele; klöpfen wie klepfen gehören beide nur dem südwesten an; vergl. klopf, klöpflein, klöpferrn. in einzelnen fällen könnte übrigens das ö nur hochgesprochenes e meinen, wie umgekehrt.

1) schallen in verschiedner wendung. α) knallen: ein alten verlegnen farrman thut auch das geiselklöpfen noch wol. *Garg.* 259¹ (490 Sch.); klöpfen mit der geisel, insonare flagello.

DENZLER 2, 173, daher klöpfgeisel, vgl. klöpfen, und klopfen 1, 2 vom donnerschlage. so von lönen gleich klatschen, knallen noch in der Schweiz, Schwaben, z. b. ein kinderspiel wo man frische baumblätter so stark ansaugt, dass sie zerknallen, heißt klöpfen. F. MEIER kinderreime und kindersp. aus Schwaben s. 93. auch rindstöße klöpfen, ein starker schlag klöpft (BIRLINGER).

b) klappern, klappen u. d.: hört gern die kannen klöpfen. Garg. 490 Sch., klöpfen in der ausg. 1594; armorum crepitus, das klingeln, klöpfen und gelön . . der waffen durcheinander. FAISIUS 343.

c) selbst von glocken: demnach soll der meier mit glocken klöpfen. weith. 1, 750, aus dem Elsass. vielleicht ist nur anschlagen gemeint, wonach es doch halb zu 2 gehören würde; doch stimmt dazu das allgemein geltende klöpfel, klöppel in der glocke, vgl. klopfen II, 1, a; die gemein zusammen klöpfen FREY garl. 44.

2) schlagen dass es schallt, knallt, klappft.

a) intr., z. b. anklopfen: -

(Ulysses) wart doch von ihm aus dot geschlagen, als er klöpft an zinn eignen tür. BRANT harr. 108, 96,

als er nach hause zurückkehrte; plöschelten, süßklöpfeten, gum-peten. Garg. 62^a (141 Sch.) unter leibesübungen zum zeitvertreib.

b) trans.: sobald der meier mit seinem stab den tisch klöpfet. weith. 1, 751, elass.; klöpf die kann, ein frischen (trunk). Garg. 101^a (klopf Sch. 170), als zeichen für den kellerer, vgl. klöpf!; es geht mir auch wie jenem schulmeister, da er mist ausführt und ein stimm vom himmel hört 'Achaci, Achaci lass dein klöpfen sein, du bist zu höherem berufen'. 151^a (klopfen Sch. 270), wol das schlagen der schüler, wie noch schwed. arschklöpfer m. ein solcher schlag, vgl. arschpauker.

KLOPFER, m. 1) ein klopfender (mhd. klopfere, klopfier), pulsator MAALER 246^a, STRICKER 984, anpocher RÄDLER 546^a. schneidklopfen fastn. sp. 158, 3 bei den juden, s. u. klopfen II, 2, a; näglinklopfen name eines trinkers FISCHART podagr. tr. 667 Sch., von der nagelprobe; stockfischklopfen Garg. 56^a. klopfen beim klopfjagen, die das wild durch klopfen treiben; bei den hutmachern arbeiten die die wolle durch klopfen bereiten, geklopfte arbeit machen, klopper FRISCH 1, 524^a. klopfen, klopfender hausgeist (myth. 473), schwed. klopferte F. MEIER sagen s. 80. Vom mahner im gewissen (s. unter klopfen II, 6): intemperiae, unrüh des gewissens, das gnagen, der klopfen in seiner gewissens. FRISCH 716^a, morderi conscientia, ein gnager (rager) oder klopfen in der conscienz oder gewissens haben. 837^a. MAALER 162^a. 246^a.

2) werkzeug zum klopfen, wie klöpfel, vgl. klipper. bei den weiszgerbern der stock, womit die wolle von den fellen geklopft wird. klopfen an der thür MAALER 246^a, circulus ille ferreus quo foris pulchramus STRICKER 984, klopfring, nd. kl. klopper (vgl. klöppel 2, das masc. klapper 1): kein schlüsselloch war zu sehen, keine klinken, kein klopper. GÖTTE 24, 81;

und an dem haus des erleuchteten hing

als klopper des thors ein symbolischer ring. TUBER 2, 71;

zutraulich bewegte sie den klopper der thür. ARNIM 1, 123;

und wie ein klopper klopf sein herz.

GLAN in Beckers taschenb. zum g. v. 1798 s. 252.

auch anklopper FRISCH 1, 524^a. nd. klopper, antrillus lapicidarum DIER. 39^a.

3) bair. östr. heißt ein einzelnes klopfen a klopper:

an klopf ans fenster,

schon schatzel mach af. TECHNISCHE östr. volkst. 179.

4) der grose schwarzspecht, von seinem klopfen an die bäume. FRISCH 1, 524^a. baumhacker, norw. trækloppe, engl. wood-pecker. NEWTON 4, 963. auch die lodenrühr, der holzwurm, termes pulsatorium 4, 1432, vgl. 2, 1399, nl. kloptorretje, s. unter klopfen I, 1.

KLÖPFER, KLOPFER, s. klapper.

KLÖPFERLING, m. klapperapfel. NEWTON wb. 306, auch klöpfelring. s. klopfen I, 3. vergl. klapperapfel.

KLOPFECHEITEN, infinit. subst., nach dem folg.; ausser dem inf. nicht gebraucht:

die deutsche bühne war der nachbarn bohne, verzerrung galt für witz, klopfecchten und gebelle für leidenschaft: da sandt natur uns ihren sohn.

GÖTTE 1, 342 (Eckhof);

dialektisches klopfecchten. GÖTTE 49, 32.

KLOPFECHEITER, m. pugulator, colludator STRICKER 453, rudibus pugnatu STRICKER 1, 474, gladiator in certamine ludico FRISCH 1, 524^a, pugiles publice congregientes 1, 253^a, genauer bei HÖFFER zeitunglex. 2, 1001 (1727) 'gewisse handwerkspursche die

für geld ihre fechtschulen halten und sich auf allerhand gewehre mit einander herum balgen', in zwei parteien zerfallend, federfechter (s. d. und fechter) und Marxbrüder (vom heil. Marcus), 'sie haben ihre collegia und schulen in den vornehmsten deutschen städten, allwo sie unter sich meister und approbirete meister zu schlagen pflegen' (s. genauer bei FREYTAG neue bilder 146 fg.); also zunftmässige fechter die wandernd wie hundertsburschen die fechtkunst lehrten und sich zugleich mit ihren künsten sehen liessen (nebenbei vielleicht auf ein hundwerk eingeschrieben?), eine aus dem 15. 16. jahrh. herübergekommene zunft, die erst im 17. jahrh. in der zeit ihrer entartung mit diesem namen spottweise belegt zu sein scheint, klopfen als fechten verstanden bei dem es mehr auf viel lärm und schlagen als auf kunst ankam. klopfecchter soll übrigens eigentlich von den mitgliedern einer dritten fechterbrüderschaft gegolten haben, den Luxbrüdern (vom heil. Lucas), die erst später gegen die beiden genannten und vom kaiser privilegierten austraten und zuerst die kunst zum schau-gewerbe erniedrigten, sodass der spottname wol eben von ihren gegnern ausgegangen wäre; eine erwähnung derselben aus dem 17. jh. s. unter federfechterei. Übrigens bezeichnet sehtäre schon beim TEICHNER s. 85 anm. 289 Kar. einen herumziehenden edlen der die ritterschaft erwerbs halber übt, wie schirmere Renner 16478 einen studenten der diesz gewerbe ergriffen, vgl. das fechten der handwerkspursche, diese waren einst die häufigsten kunden der fechtschulen. auch nl. klopfegter, dan. klopfegter.

Im 17. 18. jh. werden sie unter betrügerischen landstreichern genannt: solche sind nun die unseligen gaukler, seiltänzer, taschenspieler, comödianten, seuerfresser, klopfecchter und wie das geschmeisz alles mag genennet werden. CNA. GEMEN sünden der welt cap. 51 § 1 (4. auf. 1701, 3. auf. 1699), in der überschrift dafür federfechter, in § 4 bloss fechter; die grimas-senmacher, quacksalber, gaukler, taschenspieler, kuppler, beutelschneider und klopfecchter theilen sich in die welt. WIELAND 8, 122 (Danischmend c. 13). Nachher nur spärlich: wer erinnert sich nicht eines Gundling, Taubmann, Morgenstern, Polnitz, d'Argens, Icilius und mancher andern, welche mit mehr oder weniger äusserer würde in guten stunden dem herrscher und dem hofe zum plastron dienten und sich da-gegen auch als wackere klopfecchter etwas herausnehmen durften. GÖTTE 49, 186; Maximus, ein anderer monch und der wirksamste klopfecchter für die neugefundene orthodoxie, lief mit schwärmerischer wuth von einer provinz in die andere u. s. w. ZIMMERMANN einsamkeit 2, 442; so werden wol ver-stand und vernunft wie zwei klopfecchter sich grimmig her-umschlagen, um abends zusammen freundschaftlich auszu-ruben. GÖTTE an Schiller (2. ausg.) 1, 323 nr. 334; er führte den krieg nicht als klopfecchter, sondern als general. SCHLOSSERS weltg. 3, 67; es gehört zu den grundfalschen vorstellungen von Gottscheds charakter, dass man ihn als einen kritischen klopfecchter κατ' ἐξοχήν betrachtet. DANZEL Gottsched 200; literarischer klopfecchter, 'ein zum streite allerzeit fertiger schrift-steller'. ADLUNG. s. auch die folg. und das vor., einige schreiben nd. klopfecchter, wie nachher BÜRGER.

KLOPFECHEITEREI, f. streit in klopfecchterart: auf eine ge-lehrte klopfecchterei ist es zwar ganz und gar nicht abge-sehen. BÜRGER 184^a; unfruchtbare spitzfindigkeiten und ge-lehrte klopfecchtereien. SCHLOSSERS weltg. 4, 801.

KLOPFECHEITERKUNST, f. bekam ich lust etwas von den klopfecchterkünsten an ihm zu versuchen. FRIEDRICH 2, 366.

KLOPFECHEITERSPRUNG, m. klopfecchtersprünge. che eines mannes 114.

KLOPFISCH, m. 1) gleich stockfisch, s. klopfisch.

2) schlag, puff, bei STEINBACH 2, 144 gleich klappsauz, 1, 447 gibt er klappfisch, klappnusz. klopfische bekommen B. FANEN, Kinsch: hat mein herr auch eine tracht klopfische bekom-men? adam. techn. interim 15;

freit sich der vater ein ander jung weib,

da tanzen die kinder zur hochzeit,

und wenn die hochzeit vorüber ist,

denn kriegen die kinderchen klopf- klopfisch.

FISCHER volkshime u. volkst. in Anhalt-Deッサu 10, andre singen stockfisch;

kauf und schläge sind ungleich (als tröst gesagt für den unter-liegenden in einer schlägerei), und wo es solche klopfische ab-setzet, wo man nach langer malizeit erst gestoszenes ein-nehmen musz u. s. w. L. Tulpels ganz funkelnegeleue baurenmoral. Kamtschaka 1752 s. 56; es ist 'stockfisch' scherzhaft gewendet, aber auch fische kriegen gilt für sich in diesem sinne, wie nusz gleich kopfsauz.

KLOPFFLEISCH, n. 1) gehacktes und geklopftes fleisch, zu gewissen fleischspeisen.

2) scherzhaft wie voriges: welche es nicht thun (frauen die unfreundlich mit ihren männern sind), die machen inen selbst unglück und kriegen zuweilen klopffleisch. F. Rotu aller christl. hausmütter a b c D 2°.

KLOPFGARN, n. gebleichtes und weich geklopftes baumwollenes garn zu dochten, dochtgarn, lichtgarn. Adelung.

KLOPFGEISEL, f. peitsche. FAY garteng. 28, s. klöpfen.

KLOPFGEIST, m. von klopfgeistern, klopfenden geistern, war bei uns eine zeit lang die rede bei gelegenheit des amerikanischen tischklopfens (1833), der klopfische.

KLOPFHAMMER, m. bei hufschmieden, hammer mit zwei finnen oder pinnen, womit die schneiden der sensen und futtermesser dünner geklopft werden. KÄNITZ. ostfries. klopphamer, klopper, hölzerner klopphammer STÜCKENBURG 112°, nl. klopphamer. vergl. kratzhammer.

KLOPFHELLER, m. schwenzelfennig, korbpfennig, so frankf. kloppheller. MATSZ d. jungf. köch. s. 36.

KLOPFHENGST, m. hengst durch klopfen gewallacht (s. klopfen II, 4, e) FAISCH 1, 524°. auch ein nicht völlig entmannter hengst, weil diese art des wallachens nicht immer volle entmannung bringt (ADELUNG), nd. klopphengst, der nur einer hode beraubt ist SCHNABACH 104°, ebenso nl.; schles. klupphengst WEINM. 35°, nd. auch klaphengst FROMM. 3, 494, westf. klophengest ein zwittler 4, 225.

KLOPFHOLZ, n. hölzerner klöpfel bei mehreren gewerken, bei schuhmachern FAISCHLIN nom. c. 142, STIELER 854, FAISCH 1, 524°, bei tischlern, dreschlern gleich klöppel, knüppel, bei löpfen, kaltundruckern, färbern, bütlichern, s. ADELUNG; bei buchdruckern eine vorrichtung, in der form die hervorstehenden buchstaben niederklopfen. CAMPE. nl. klophout. vgl. klopper, klopfkeule.

KLOPFJAGD, f. nl. kloppjagt, s. das folg.: krieg, hunger, feuer und pest haben dir (dem tode) schon so manche felle menschenkloppjagd gehalten. SCHILLER anthol., widmung.

KLOPFJAGEN, n. jagd wo das wild durch klopfen mit stecken an die sträucher zusammengetrieben wird. ADELUNG; eigentlich aber von den klappern, womit man das wild aufschreckt, s. FAISCH, der auf FLENNING vom kloppjagen 309 verweist. in Baiern heisst es ein klopfet und wird mit klöpfeln, klöpfeln, klappern gemacht, s. SCHNELLEN 2, 361. vergl. streifjagen, treibjagd.

KLOPFKÄFER, m. dermestes domesticus. NENNICH wb. 306, der käfer des holzwurms, s. klopper 4.

KLOPFKEULE, f. 1) bei den bütlichern, kloppholz, hölzerner schlegel. FAISCH 1, 524°. ADELUNG. vergl. kimmkeule. 2) auch gleich kaulfrosch (s. d.), md. kloppekeule, ostf. knuppekeule.

KLOPFLEIN, n. klapper, gleich kläpflein (s. d.) SCHNELLEN 2, 361, mhd. klopflein wb. 1, 847°; eine nebenform klöfflin s. unter dem folg.

KLOPFLEINSNACHT, f. bair. der abend des letzten donnerstags vor weihnachten, klöpfelnacht, dann der ganze tag und jeder der letzten drei donnerstage in der adventszeit, in Schwaben auch alle die nächte von weihnachten bis dreikönig, wo arme leute und kinder auf dem lande umgehen und an die thüren klopfend unter hersagen von reimsprüchen geschenke (klopfet) heischen; das klopfen, anklopfeln, solch. anglockeln (s. klückeln), geschieht meist mit hölzernen hämmern, auch die sprüche hieszen früher klopfen, s. d. Es heisst auch klöpfelnacht, kröpfelnacht, knöpfelnacht, knöpfelnacht, s. SCHNELLEN 2, 361. 362. 374. 375. SCHMID schwab. wb. 317. 318. E. MZIER schwab. sagen 460. 530. SCHADE im weim. jahrb. 2, 124 ff.; früher klöpfelnacht, klopfelnacht fastnachtsp. 1346, worin klöfflin gleich klöpflein. vgl. auch hochselnächte 2, 201.

KLOPFMILCH, f. norddeutsch, milch welche thiere oder menachen geben ohne vorher geboren zu haben, sie soll durch klopfen hervorgerufen werden können, s. SCHNABACH u. MÜLLER nieders. sagen 242. 367; nd. klopmilk, dazu adj. klopmelke SCHNABACH wb. 104°; vgl. klotzmilch und die stelle unter klötzlicht.

KLOPFPUFVER, n. hezenmehl, hezenpulver, der bärlappsaame. NENNICH wb. 306.

KLOPFRING, m. metallener ring an der thüre zum anklopfen, nl. klopring.

KLOPFSÄCKLEIN, n. säckchen von dünnem zeug mit geriebenem bleiweiss, zum einpudern der wickelkinder an stellen wo sie sich leicht wund reiben. AMARANTHUS frauenzimmerlex. (1715) 1056. das pudern geschieht durch leichtes klopfen.

KLOPFSEE, f. bei schiffen, schwere wellen die das schiff von der seite treffen, auch stürzsee, wenn die wellen von vorn kommen heisst es stampfsee. RÖDING. vgl. kabbelsee.

KLOPFSTANGE, f. bei kohlenbrennern, stange die erde an den meiler fest zu klopfen. KÄNITZ. im bergbau ein gestänge am kehrrade das einen hammer in bewegung setzt. CAMPE.

KLOPFSTEIN, m. bei schustern, stein das sohlenleder darauf zu klopfen. ADELUNG. schweiz. chloekstê TOUTEN 109°.

KLOPFSTOCK, m., nd. md. kloppstock nach dem dichteramen, in wbb. doch nicht zu finden; in einem thür. bergmannsliede bei B. KÖHLER alte bergmannsl. s. 5 ein kloppstock des mählers:

keinen kloppstock, keinen hammer
hätt er in seiner kammer,
wohn hätt er kein bergmann nicht wär,

es ist ein stock der einen kleinen amboss trägt, in die erde zu stecken, worauf die sense gedengelt wird, dengelstock, auch kurz stock genannt, oder dengelbock, dengelbänkchen (sachs.); vgl. ambossstock. übrigens hört man doch auch kloppstock für auskloppstock, kleider aussuklopfen.

KLOPFTISCH, m. in Schlesien eine bank die beim klopfen des flachses dient, s. CAMPE. s. auch unter klopfgeist.

KLOPFWERK, n. im bergbau, der taube schiefer der mit dem faustel abgeklopft wird. CAMPE. s. klopparbeit.

KLOPPE, f. 1) gleich kloffe 3, kluppe (s. d.): nun kriegen mich die weiber in die kluppe. CUN. WEISS betr. betrug 20; in die kluppe klemme kommen RÄDLER 554°. 546°: höre, mädchen! wenn die jagd hieher kömmt und die pferde und die hunde kriegen dich in die kluppe? WISSE kom. op. 3, 51. es ist sächs., thür.

2) vom anklopfen: ohngefähr begunte jemand heftig an der hauptthür anzuklopfen. die kluge magd, als welche des herrn kluppe schon kenneete ... sprach 'au weh! das ist der herr'. HANKE pol. maulaffe a. 8, seine art anzuklopfen.

3) werkzeug zum klopfen. RÄDLER 515° nennt den klöpfel, klopphammer an der thür kluppe, kloffe; vergl. ostf. kluppo schlägel am dreschfegel STÜCKENBURG 112°, md. kluppe antrillus (s. klöpfel 1) DIER. 39°, dän. klubbe waschschlägel.

4) pagula, kluppe, klopp vel rigel. DIER. 405°? in einer kl. klobe.

5) in einem nordd. sprichwort, wo eine kluppe (beguine) im haus ist, sitzt der teufel im schornstein. SIMON 5760°, westf. wär ne kluppe in hüse is, där sitt de düwel upn schattstene. LYNA plattd. briese 102. anl. ist klopp f. eine betschwester, auch kloppzuster, letzteres schon bei KILIAN, auch kloppzuster, gleich nonne, ebenso westf. kluppo alle nonne, auch stude FAHMANN 4, 226.

6) gleich kluppe bündel, in einer Erfurter viet.- u. wearentare v. 1622, von einer zahl von 4 bis 8 gerupften vögeln.

KLÖPPEL, m. das hochd. klöpfel in mitteld. form, wie kleppel, klippel, klöppel neben klepfel, klipfel, klöpfel stehn.

1) glockenklöppel, cloppil in einer mitteld. hs. des Freidank 126, 15, glockenklöppel campanale DIERENS. 93°. 694°, klöppel bapillus 65°. 160°, klöppel rophalum ALBERTUS 113°, RÄDLER, KLASCH u. a. STIELER 984 nennt zwar nur als nd. klöpel, doch eine ungeklöppelte klocke campana sine pistillo, es ist in mitteld. und nordd. mundarten die herrschende form:

wer alle wort zum ärgsten deutet,
gleichet dem so an der glocke lauter
wo fuchschwanz statt des klöpfels hängt.
wolgeschliff. norrenspiegel (ZARNKE
Brant s. 43°);

schmaus ohne klang ist grade wie glock' ohne klöppel.

Voss Luise 3, 584 (3, 2, 84);

die dicke glocke schlug 11 uhr und ihm klang als bewegte der todesengel den leichenklöppel darin. J. PAUL sagely. (1804) 3, 51; der klöppel schlägt an. TIECK. danach wol vom hämmern am clavier:

die klöppel schlagen nach den dämpfen (dämpfern)
den todten drat besessend an. OSENFELDEN 19.

2) werkzeug zum schlagen in anderm gebrauch, wie klöpfel, kloppholz, hie und da bei handwerkern, klöppel malleus ALBERTUS Aa 3°, klöppel antrillus DIER. 39°, trusorium 600°, nl. garenclöppel malleus stuparius JUNIUS das. 345°, vgl. klöppeleisen. trommelklöppel: neben einem langen menschen, der auf einer steinbank sass und zwei klöppel über eine kindertrommel in bereitschaft hielt. J. PAUL Titan 1, 170, er hätte doch das oberd. klöpfel beibehalten sollen. auch der obere theil des dreschfegels, klöpel SCHÖNEN nachtr. 36°.

3) knüppel, fustum klöppel, ein klöppel hutz DIER. 251°. beim holzschlagen die klein gehauenen dote, s. klippel, kleppel, vergl. kliebenklöppel. klöppel der den hunden im dorf ange-

hängt wird, damit sie dem wildbann keinen schaden thun, vor-schriftsmässig $\frac{3}{4}$ elle lang (Frisch 1, 523'), daher ein geklop-pelter oder geklippelter hund (ADELUNG, vgl. unter 1). klöppel an den füssen, als hindernis: alles was er sonst schnell ab-machte, laufen, verschlingen des essens, sprechen, rauchen, das gieng jetzt (wie) mit klöppeln an den füssen (so langsam). J. PAUL Titan 4, 3, vgl. klotz II, 4, c. im forstwesen heisst auch der runde klotz, der zu scheitern zu schlagen ist, klöppel, klippel, anderwärts schrot, walze. ADELUNG. vergl. schles. erdklöppel kuhlrahi NEMICH 1, 674.

4) klöppel zum spitzenklöppeln, von seiner ähnlichkeit mit dem glockenklöppel, an den er in form und bewegung erinnert, bei STIELER 984 klöpfel, klöpfel und klöpel, bei FRISCH 1, 524 klöppel und klippel, bei ANABANTHUS frauenzimmerlex. (1715) klöppel, bei ADELUNG klöppel, und dies ist die form die in der heimat des klöppels, im sächsischen Erzgebirge gilt. niederl. knuppel, dän. kniplestok, bair. östr. klöckel, glöckel, anderwärts kegel, schweis. düntel, niederl. klos m. (d. i. 'klotz').

5) grober mensch, wie fegel, z. b. sächs. bauerklöppel. dazu wol folg.: sie erlauben, dass ich ihnen den mechanten streich erzeble, der mir . . von einem solchen klöppel (einem juden) gespielt worden. DANKENHOF cur. reisbeschr. des h. Androph. Lpz. 1735 z. 4. der schulklopfer der juden heisst schulklöppel.

KLÖPPELARBEIT, f. die arbeit des klöppels, und geklöppelte arbeit, waare.

KLÖPPELBRIEF, m. das papier oder pergament mit dem klöppelmuster, das auf dem klöppelküssen befestigt wird, brief noch in alter bedeutung als bemaltes stück papier.

KLÖPPELEI, f. das klöppeln und geklöppeltes. bildlich: über-feine diplomatische spitzenklöppelei. Augsb. allg. z. 1839 s. 2042.

KLÖPPELEISEN, n. zu klöppel 2, eisener schlegel bei mein-messen: die Jüden aber und Pilatus sind hiezu unsers gottes meiszel, steinaxe und klöppeleisen gewest, die er dazu ge-brancht hat diesen stein zu poliren zu solchem grunde zu legen. LUTHER 4, 260' (1536 276'). vgl. klöpfel-eisen

KLÖPPELGARN, n. garn zum spitzenklöppeln, klöppelzwirn. ADELUNG.

KLÖPPELHERR, m. der klöpplerinnen im volde hat, unter-nemer für den klöpplerinnen arbeiten: derjenige klöppel- oder spitzenherr, welcher eine klöppelmagd . . als klöpplerin in seine dienste nimmt. chursächs. verordnung (CAMPE).

KLÖPPELKÜSSEN, n. klöpfelküssen, bei M. KRAMER auch klöppelküssen, küssen auf dem geklöppelt wird, auf der klöppel-lade befestigt, auch diese selbst. ADELUNG. nd. knuppelküssen. im scherz von einer buckligen: das kleppelküssen so sie auf dem rücken stets mit sich trage. RIEMER pol. stockf. 53.

Eine art conchylien, conus generalis, heisst klöppelküssen, spitzenküssen, handtute. NEMICH 2, 1180.

KLÖPPELLADE, f. lade, kastenförmiges gestell mit dem klöppel-küssen. ADELUNG. auch klöppelpult.

KLÖPPELEUTE, pl. klöppler und klöpplerinnen im dienst eines klöppelherrn. CAMPE.

KLÖPPELMÄDCHEN, n. mädchen die klöppelarbeit macht, bei M. KRAMER klöppelmägdlein; auch mit e: findet sich auch etwan unter den zuschauern ungefehr ein schönes kleppel- oder grüsemädgen, da siehets umb die jungferschaft gefähr-lich aus. FLEMING deutscher jäger 1, 280'.

KLÖPPELMAGD, f. servus denticulos reticularis STIELER 1210, im dienste eines klöppelherrn oder gold- und silberhändlers, kleppel-magd ANABANTHUS frauenzimmerlex. (1715).

KLÖPPELMEILER, m. hohlennweiler aus klöppeln, knuppeln gebildet. vgl. klopfholz.

KLÖPPELMUSTER, n. muster auf dem klöppelbriefe als vor-lage für die klöpplerin, kleppelmuster ANABANTHUS, klöpfel-muster LEWIC.

KLÖPPELN, 1) spitzen (kanten, zäckchen, schnüre) klöp-peln, bei STIELER 984 klöpfeln, reticulare denticulos, auch klep-peln (ANABANTHUS, GOTTSCHNEB vernünft. tatl. 1, 244), geklep-pelt, gestrickt an bedecken HENISCH 1450, klippeln (GÖTTE), entlehnt böhm. klepnovati; nd. knuppeln, dän. kniple, oberd. glöckeln, klöckeln, nl. klossen: tausend gegen eins gewettet bin ich die erste urgrossmutter die die spitzen an ihres urenkels kindszeug geklöppelt hat. Göthes mutter an Luise Nicolarius 1796 (briefe der frau rath an ihre l. enkelins s. 16); hab ruhig nun den tag vollbracht, gewebt, geklöppelt, garn geweißt. J. F. KINO; (dass ich) auftröble die bunte schnur meines glücks, geklöppelt tausendfältig von dir, o Suleika. GÖTTE 3, 159.

V.

2) mit einem klöppel versehen, z. geklöppelter hund, unge-klöppelte glocke unter klöppel 1. 3.

KLÖPPELNADEL, f. nadel beim klöppeln gebraucht, zum fest-stecken des gewebes auf dem küssen, klöpfelnadel. M. KRAMER deutsch-holl. wb.

KLÖPPELPOLSTER, n. wie klöppelküssen, bair. glöckel-polster SCHWELER 2, 92.

KLÖPPELPULT, m. oder n. wie klöppellade, klöpfelpult STIELER 1465: als er . . auf dem klöppelpulte meine zeich-nungen zu sehen bekam. W. MÜLLER verm. schr. 3, 30.

KLÖPPELSACK, m. gleich klöppelküssen.

KLÖPPELSCHMITZ, n. kleppelschmitz, schmitz die aus den klöppeln geschlagen werden, im unterschied vom kernschmitz. ADELUNG.

KLÖPPELSCHULE, f. schule zum unterricht im spitzenklöppeln, wie im sächsischen Erzgebirge.

KLÖPPELSPITZE, f. geklöppelte spitze.

KLÖPPELWERK, n. geklöppelte arbeit, klöpfelwerk LEWIC.

KLÖPPELWEIB, n. klöpplerin, klöpfelweib STIELER 2470.

KLÖPPELZWIRN, m. wie klöppelgarn.

KLOPPEN, s. klopfen.

KLOPPENHEIM, gemachter Ortsname, ort wo 'geklöpft' wird: darum sie beide nit allerdings wol mit einander gelebet, sondern zum oftermal durch den Feusterwald nach Kloppen-heim spaciiren giengen. RAPH. SCLP. A MÜNSCHOD wisbadisch wesenbrünlein 140.

KLÖPPER, s. klepper.

KLÖPPERAPFEL, m. ein schöner parabolischer apfel mit hoch-säuerlichem geschmack. NEMICH wb. 306. vgl. klöpferling.

KLÖPPEREL, f. pulsatio, geklopfe. STIELER 954.

KLÖPPERLEIN, n. crepāculum, klapper. M. KRAMER (s. unter klapperlein): ein armer siech nimpt ein klöpplerin in die hant, also wes sie gebresten haben an der rede, das für-kommen sie mit dem zeichen. KEISERSBERG pred. 31'.

KLÖPPERLING, m. rotwelsch: sündfeger, klöpplerlingung-frauen. FISCHART grossm. 50 (Sch. 541). vgl. klöpferling.

KLÖPPERN, klappern, klempern. BÄDER 545', neben klöp-fern, wie klopfen, kloppen neben klappen, klappen, s. auch klöpplerlein, klöpfen.

1) klappern: der storch der klöpbert. EYRICH 2, 130;

das oft die blinden alles ander mit brügeln herten an einander, das klöpbert denn so wüst und sticker, als ob kolschmid und pfannenflicker schüssel und pfannen flicken theten. H. SACUS 4, 3, 81'.

2) klingen, knallen o. d.: ei in ainen solchen stall gehört ain solcher langhöreter caball. vast so lieblich klöpbert dein eselisch pfuat, und das, Johannes, sol latinisch sein. J. NASUS nasenesel 24'.

3) SCHOTTEL 1316 hat auch kloppern klappern von störchen.

KLOPPFISCH, m. getrockneter kabeljau, weil er mürbe geklopft wird. NEMICH 3, 8. wb. 306. scherzhaft für schlag, s. klopfisch.

KLOPPHELLER, m. was von dienstmädchen am marktgeld unterschlagen wird: dass sie (die mägde) der herrschaft von dem marktgelde soviel klopheller, welches ein merkliches das jahr austrägt, abgezacket. neujahrwunsch denen mägden auf d. j. 1686. o. o. s. 20. vgl. klopfheller. sächs. schwenzel-pfennige, thüring. tipsgeld.

KLÖPPLER, m. der klöppelarbeit macht.

KLÖPPLERIN, f. klöpplerin STIELER 954, klöppelnde frau, mädchen: in zeit von dreissig jahren waren (durch nachahmung der eingewanderten Brabanterin) alle mütter des dorfs schon wieder klöpplerinnen, die ihre kinder zu gleicher arbeit ge-wöhnten. MÖSER patr. ph. (1778) 2, 125.

KLOPRUNE? junge gesellen sprechen:

man nennet uns kloprunen, die wir doch gar nicht sind, sondern helfen gerne jeden zum weibe und zum kind. herrl. triumphwagen 7.

es scheint sich im sinn an klopfhengst anzulehnen. das ahd. clofrāna GRAFF 2, 324 kann ja nur zufällig stimmen.

KLOPS, m. eine fleischspeise aus geklopftem fleisch. ADELUNG. BERND Posen 129 (auch klopsch), mürbe geschlagenes fleisch mit semmel und citronensaft, über kohlenfeuer gebraten HENRIC preuss. wb. (Königsb. 1785) 125; Wiener klops, es wird eins sein mit schwed. kalops n., engl. collop fleischschnitte (eine fleischspeise heisst scotch collops pl.).

KLOPS, m. nd. wie klaps, auch in mitteld. mundarten. klopse, klappe, schläge BERND d. sprache in Posen 125, davon kloppen klopfen das.

79

KLOPSTÖCKELN, bei GÖRZE an fr. v. St. 2, 194, von Lavater in bezug auf seinen Pilatus: er bildet sich ein ein besserer Kiste als Klopstock zu sein, und doch klopstockelt er allen augenblick, spricht in Klopstocks eigener art. vgl. klopstock.

KLÖREN, s. klären.

KLOSPE, f. im wasserbau, eine leiste die über breiter genagelt wird, um sie zu verbinden. KRÜNITZ 40, 657. es ist nd., oldenh. nach dem brem. wb. 2, 794, während es brem., pomm. klappe heisst (DÄHN. 232^o), stäm. aber klisp f., hier als klammer, klampe überhaupt (SCHUBERTS 253^o), sodass ablauteung vorliegen wird. auch englisch clasp klammer. diess heisst aber urspr. auch clapse (STRATM. 109) und wird durch umsprung des s erklärt (MÄTZNER gr. 1, 154); ist der auch für die nd. formen möglich? als stamm böle sich dann treffend der von klaster (3, d1), schott. clip heisst auch klammernd packen, festhalten. vgl. auch klosterholz.

KLOSTER, n. pl. klöster, monasterium, coenobium, bis ins 18. jh. zog man gern die schreibung closter vor, clouster in SCHRETLINS briefen 44 u. ö.; ahd. chlōster, mhd. clōster sg. und pl., der pl. entbehrt auch nhd. anfangs des umlauts, z. b. in den clostern KEISERSB. sünd. d. m. 71^o (doch in den clōstern 10^o), heuser und kloster LUTHER an den adel 34^o u. ö.; allfr. klāster, mnd. closter, cloester, clauster (DIEB. 111^o), niederrh. cloister, nl. klooster, dän. kloster: nach lat. claustrum verschluss, das im mlat. (gew. claustra) für kloster gebraucht ward, in der populären form clostrum, die schon CALO de r. r. hat. auch in der recht lat. bedeutung fand es eingang, doch eigner weise mit anderm vocal, s. klauster, diess au (h) ist neben dem o wie in mhd. klāse neben klōse (s. klause). das kloster heisst auch ital. chiostro, franz. cloître, engl. cloister (nach allfr. cloistre); auch slav., böhm. klášter, poln. klasztor u. s. w., estn. klooster, allcorn. clauster, cloister (ZEUSZ 1122) u. s. w., das wort ist begreiflicher weise ein europäisches geworden. s. auch klause 1, b.

Sprichw.: wo ein schöner fleck ist, da schmeiszt der teufel ein kloster hin oder einen edelmann. SIMROCK 2503; je näher dem kloster, je ärmer der bauer. 3761: das kloster währt länger denn der abt. 3762. von einem weiten, steinernen gebäude sagt man, es sei wie ein kloster, schweiz. es chlōsterlet TÖBLER 109^o. Dazu münchskloster, nonnenkloster, frauenkloster, jungfrauenkloster, nach den verschiedenen orden harsfuzerkloster, predigerkloster, bettelkloster, augustinerkloster, dominikanerkloster u. s. w., ferner feldkloster u. ö.

Eigen kloster gefängnis, s. SCHERZ 798, ob zu klauster?

KLOSTERABT, m. abt eines klostere. M. KRAMER.

KLOSTERACKER, m. acker im besitz eines klostere.

KLOSTERBÄCKER, m. klosterbecker STIEGLER 78. STEINB.

KLOSTERBARBIER, m. Schillers bezich. zu eltern u. s. w. s. 3.

KLOSTERBAU, m. die erbauung eines klostere: der Dierdorfer klosterbau. HUGO cit. mag. 5, 75.

KLOSTERBAUER, m. bauer, einem kloster unterthan

KLOSTERBEERE, f. die rauhe stachelbeere, gartelstachelbeere, ribes grossularia, und die wilde stachelbeere, heckenbeere NENNICH, auch klusterbeere das., christbeere u. ö., bei TABERNAEM. grossularia, grosselbeer, klosterbeer (DIEB. 270^o). wol nach dem lat. wort umgedeutet, wie schon FRISCH vermehrte. STIEGLER 119 aber gibt es gleich mehlbeere, hagedornbeere, baccar paliuri. Bei ALBERUS FI 2^o klosterbiern pl., er sagt von cynachante, canina sentis: hat körner wie drauben, die nennt man klosterbiern odder kreuselbiern. am Mittelrhein gilt klosterbeere für stachelbeere überhaupt (KEHREIN 230).

KLOSTERBEUTE, f. bei S. FRANK spr. 2, 89^o klosterbeut, nebst ranhgüt, judengüt als güt das wolfeil ist, also beute in einem kloster gemacht.

KLOSTERBIBLIOTHEK, f. LESSING 9, 254.

KLOSTERBIER, n. bier im kloster gebraut, mnd. cloesterbier Reinsert 1960. vgl. kofent.

KLOSTERBILD, n. bild von heiligen u. dgl., wie sie in klöstern aus gepresster hausenblase gemacht werden. CAMPE: wie klosterbilder sich krümmen wenn man sie warm behaucht. J. PAUL.

KLOSTERBIHN, f. STIEGLER 167, eine art quittenbirne. NENNICH.

KLOSTERBOTE, m. nach dem wir erliden haben so viel ... terminirer, stiftboten, klosterboten, capellenboten, altarboten, glockenboten, thurnboten. LUTHER 2, 92^o (1535).

KLOSTERBRAUCH, m. klösterliche. M. KRAMER. CAMPE

KLOSTERBRECHER, m. erbrecher, berauber eines klostere, wie kirchenbrecher, pluralisch klösterbrecher bei LUTHER (vgl. klöstercolätzlein): hie sollten die papisten sich bei der nasen nemen, wenn sie schreien über klösterbrecher und klösterguter einnehmen, 6, 96^o (Wittenb. ausg. 1572 7, 447).

KLOSTERBROT, n. 1) eine gewisse art brot, in klöstern gebacken; nach einem eldss. weisth. 1, 700 (vergl. 728) aus dem 11. jh. sind z. b. von forstern abt clōsterbrōte zu zinsen, wie ein clōstereimer wines (vorher einen clōsterämen wines, ohm).

2) wie brot allgemeiner klostereise, unterhalt im kloster: wenn eine maus closterbrod gessen, so ist sie doch kein nonne oder münch. sprichw.;

nicht aber sondert er (der fromme) sich darum von der welt und iszt das klosterbrod, dass er sich nur erhält.

OLBRICH pers. ros. 2, 28.

KLOSTERBRÖTLEIN, n. dem. zum vorigen, muss ein feines gebuck sein (vergl. klein brot sp. 1059):

er hat ir klosterbrötlin geschickt,
mit süßen augen angeblickt.

MUNTER luth. narr (kloster 10, 156).

KLOSTERBRUDER, m. 1) diener in einem münchskloster, unterschieden von den münchen, der aber auch die ordensgelübde abzulegen hat. ADELUNG. FRISCH 1, 144^o, auch bruder schlechten, laienbruder LESSING 2, 214. vgl. klosterschwester.

2) von den münchen selbst, wie nl. kloosterbroer: ich möchte die welt verlassen und ein klosterbruder werden. FR. MÜLLER 3, 258: der fanatische pöbel sperrte den (von einer procession) zurückkommenden klosterbrüdern das thor. SCHILLER 991^o.

KLOSTERBÜHEL, m. klosterhügel WIELAND 22, 73 (Ober. 2, 33).

KLOSTERBUND, m. klostergelübde:

ich weiss, dein rother mund wird mir entgegen setzen,
dass man den klosterbund nicht leichtlich brechen kan.

HOFFMANNSWALDAU heldendr. 31.

KLOSTERCOLÄTZLEIN, n. abendlicher klosterschmaus: nach dem nachessen . . giengen sie herum gassatum . . zu den heimlichen klostercolätzlin, jungfrawhanketlin. GARG. 171^o (Sch. 314): die christliche klöstercolätzlein, wann der herr abt würfel auflegt. 48^o (771, wol ein schwank. Zu bemerken ist die erstreckung der pluralform auf den ersten theil der zusammensetzung, wie unter klosterbrecher, klostergelübde, klostergut, klosterhengst, klosterschatten, klostervisitation, klosterstand, klosterraub, es war im 18. jh. sehr gewöhnlich auch sonst.

KLOSTERDORF, n. dorf das einem kloster gehört: ein allodialgut, klosterdorf. J. PAUL. Titan 2, 170.

KLOSTEREI, f. für klosterleben, klosterwesen, wie müncherei münchwesen: welche (münche) aber geistverstandig sind und klösterlei nützlich wissen zu brauchen und gerne drinnen sind, die lasz man bleiben im namen gottes. LUTHER 2, 234^o (ohne umlaut klosterlei briefe 2, 327); damit man je spüre, das nicht der geiz (Aabsucht) dem geistlichen gut, sondern christlicher glaube den klöstereien feind sei. 2, 280^o; der heiligen dienst, die klösterlei. 6, 91^o; auch 3, 55^o. 6, 315^o.

KLOSTEREIMER, m. als weinmass, s. unter klosterbrot 1.

KLOSTEREINSAMKEIT, f. einsames klosterleben. BÖCKER 46^o.

KLOSTERER, m. 1) 'klostergeistlicher' (d. h. münch), tirol. SCHÖPF 325. gekürzt aus klosterherr? vgl. kirchherr 3.

2) zögling einer klosterschule: was weiss ein klosterer vom balle? H. L. WAGNER kindermörd. 27.

KLOSTERERZIEHUNG, f. erziehung im kloster: neugier und geschwätzigkeit! sind das etwa noch überbleibsel der klostererziehung? H. L. WAGNER der wolthatige unbekante 23.

KLOSTERFENSTER, n.: das gothische klosterfenster. LESSING 9, 239. v. LANG memoiren 1, 18.

KLOSTERFLEISCH, n. in der redensart: es ist ihr (ihm) kein klosterfleisch gewachsen, sie hat keine anlage zur nonne. RÄDLEIN 547^o. M. KRAMER (nl. zij heeft geen kloostervleesch). dän. klosterkjød MOLBECH dank. gl. vgl. unter kalbfleisch.

KLOSTERFRAU, f. nonne, in ehrenhafter bezeichnung, vergl. klosterherr, mhd. klösterfrauwe, nl. kloostervrouwe KIL., dän. klosterfrue: closterfrau, monialis, monacha. voc. inc. lent. d 6^o;

wist, liebä closterfrau gut. fauth. sp. 472, 8;

ir sind nährinnen, aber dise ist öwer und mein nunn (wenn also nennet man die klosterfrawen). KEISERSBRAC eschengr. 27^o (4^o): ich hätte auch schon klosterfrau werden wollen, sagte sie unter anderm. FR. X. BRONNERS leben 3, 175. schweiz. allgemein gleich nonne TÖBLER 109^o.

KLOSTERFRÄULEIN, n. junge nonne, klosterjungfer:

dem klosterfrawlein ist woh worn,
und hat zwen schöner sön geboren. H. SACHS 5, 250^o;

am besten hätt das Babel ein klosterfräule abgehen. FRIDRICH NEMMANNMÜLLERS 86. Die bachstelze heisst auch das klosterfräulein, stiftsfräulein, wsl. monachina (NENNICH), von ihren farben.

KLOSTERGANG, m. 1) gang, halle in einem kloster: wenn sich die klingeltüre hinter mir schloß und ich nun den langen düstern klostergang durchzuwandeln hatte. GÖTTE 24, 199; vgl. kreuzgang.

2) in der gartenkunst heisst klostergang ein gewölbter laubgang, dessen vorderseite offen ist und auf baumstämmen wie auf säulen ruht (GOTTSCHEDS wörterb. der schön. wiss. 962, CAMPE), von der ähnlichkeit mit dem säulengange um einen klosterhof.

KLOSTERGARN, s. klosterzwirn.

KLOSTERGARTEN, m. garten im kloster. STEINBACH 1, 560: der klostergarten ist zu schlecht dich einzuschliessen.

HOFMANNSWALDAU heldenbr. 30;

des klostergartens mauern waren leicht auf hoher leiter sprunzen überstiegen. SCHILLER 503.

Bildlich, nach der stille und verschlossenheit eines klostergartens: da das leben unten (in der abendlandschaft) ein stiller klostergarten war. J. PAUL Titon 3, 14; er fühlte, dass bald eine stunde der überfließenden achtung schlagen würde, wo er ihr den hoch ummauerten klostergarten (das geheimnis) seiner vorigen liebe vertrauensvoll öffnen könne. 3, 156.

KLOSTERGASSE, f. gasse in der ein kloster liegt oder lag, häufig in städten.

KLOSTERGAUL, m. wie klosterpferd:

dan wie man spricht, ein landsknecht faul gibt noch ein guten klostergaul, aber kommt aus dem kloster er, so gibt kein ackergaul er mehr. FISCHART Jesuitent. B⁵ (2, 257 Kurz, kloster 10, 224),

landsknecht wie es scheint für landsknechtspferd.

KLOSTERGEBÄUDE, n. gebäude eines klostere: die sämtlichen klostergebäude waren verwüstet.

KLOSTERGEFÄNGNIS, n. claustralis carcer honestiorum. HALTAUS 1102.

KLOSTERGEISTLICHER, m. geistlicher der einem kloster als mönch angehört, vgl. weltgeistlicher. in Baiern für mönch überhaupt SCHWELER 2, 594 (s. z. b. unter klosterer).

KLOSTERGELEHRSAMKEIT, f. mönchsgelehrsamkeit. CAMPE.

KLOSTERGELEHRTER, m. gelehrter mönch. SCHEFFEL Ekehard (1553) 334.

KLOSTERGELOBDE, n. gelübde das an das klosterleben bindet, nl. klostergelofte f.: allen armen gefangenen gewissen, so durch ihre klostergelübde betrogen sind. LUTHER 4, 443 (1556); meineidig schilt er (herz. Georg) mich, das ich mein klostergelübde nicht gehalten habe. 6, 20^o; über das hat man neben den klostergelübden viel ander stück mehr aufracht. 6, 373^o conf. August.; pl. klostergelübde 6, 372^o. 365^o u. ö., s. klostercolätzlein.

KLOSTERGEMEINE, f. in eine klosterkirche eingepfarrte gemeine. CAMPE.

KLOSTERGERICHT, n. gericht dessen bann sich über ein kloster und zugehör erstreckt. CAMPE.

KLOSTERGESCHICHTE, f. geschichte die in einem kloster spielt: Bocaz wird sonst eben nicht als gewährleister von klostergeschichten angeführt. ZIMMERMANN einsamkeit 2, 322.

KLOSTERGESCHWADER, n. katzen haben kader wie das klostergeschwader. FISCHART grossm. 629 Sch., scherzhafter ausdrück für klostergesellschaft.

KLOSTERGESELLE, m. mitmönch: ein fromer mönch bin ich gewesen, und so gestrenge meinen orden gehalten, das ichs sagen thar, ist je ein mönch gen himel komen durch müncherei, so wolt ich auch hinein komen sein. das werden mir zeugen alle meine klostergesellen, die mich gekennet haben. LUTHER 6, 20^o.

KLOSTERGESELLSCHAFT, f. die münche eines klostere als genossenschaft. M. KRAMER.

KLOSTERGESINDE, n. gesinde des klostere, 14. jh. weisth. 4, 493, klosterleute.

KLOSTERGESINDEL, n. klostergesellschaft verächtlich: solches kandidaten- und klostergesindel zielt allein der hochmuth. GÖTTE an Lavater s. 97.

KLOSTERGEWÖLBE, n. eine art der deckenwölbung, walmgewölbe. KÖNIGZ. CAMPE.

KLOSTERGITTER, n. vergitterung eines klostere. ZIMMERMANN einsamkeit 2, 321. trotz klosterthor und gitter HÖLTY 41. wol auch das gitter im sprechzimmer der nonnenkloster.

KLOSTERGLIED, n. worin glied gleich mütglied:

nach was mühsend wir doch erliden von pfaffen, münchen und klostergliden. ECKSTEN richtsag (kloster 8, 636).

KLOSTERGLOCKE, f. glocke im kloster:

duch stille! horch! die klosterglocke schlägt!

GÖTTE lieder zweier lieb. (1777) 61;

zu der stillen landstadt, welche einst fromme ansiedler um die klosterglocke betender münche erbaut. FAERYAG verlorene handschrift 3, 251.

KLOSTERGLÖCKLEIN, n. tintinnabulum coenobiorum, klosterklöcklein. STIELER 956.

KLOSTERGUT, n. eigentum eines klostere, nl. kloostergoed: die wiese ist klostergut; wo ein pfleger alhie von meines gn. h. wegen ein reiswagen bedürft, so sollen die klostergüter dem pfleger den auf die prukken stellen mit aller zuegehörung. weisth. 3, 632, gut gleich landgut; wenn sie (die papisten) schreiben über klosterbrecher und klostergüter einnehmen. LUTHER 6, 86^o; das man die kloster- und stiftgüter so rappet. 5, 85^o; dass etliche harnesel grosse klostergüter an sich gezogen hatten. SCHEFFEL 530 (zur form vergl. unter klostercolätzlein); Reichardtshausen, ehemaliges klostergut. GÖTTE 43, 251.

KLOSTERHABIT, n. klosterkleid. M. KRAMER. FR. X. BRONNERS leben 2, 127.

KLOSTERHAFT, f. gefangenschaft im kloster.

KLOSTERHAFT, adj. gleich klosterlich. STIELER 973.

KLOSTERHALLE, f. halle eines klostere:

wie vollmondglanz in dunkle klosterhallen durch trübe scheiben bricht. MARSHALL (1797) 150; aus Sankt Justi klosterhallen tönt ein trübes todtenlied. A. GÖTTE ged. 253.

KLOSTERHENGST, m. schimpflich für mönch: die klosterhengst oder mönch. SCHWELER kloster 10, 270; es ist kein ding auf erden, das den Deutschen mer bescheiszt dann ir klosterhengst (zu einem mönch gesagt). SCHWABER sat. u. pasqu. 3, 103. urspr. wol obscön gemeint (vgl. kappenhengst, kuttlenhengst). noch bei DÄNERT 237^o klosterhengst.

KLOSTERHENNE, f.: eine klosterhenn, welche unlängst von dem fuchs .. mitzucht worden. SCHW. 3, 224, v. j. 1579.

KLOSTERHERR, m. conventual, stiftsherr. CAMPE mit berufung auf HALTAUS; mhd. klosterherre EBERHARD 4538 für mönch, als ehrenitel, wie noch in Baiern gewöhnlich SCHWELER 2, 594, vgl. klosterfrau: das selbe reht (des vorkaufs auf dem wochenmarkt) hant die klosterherren des klosters zuo Selse. MONES anz. 5, 303, vorher die herren zuo dem kloster von Selse.

KLOSTERHOF, m. hofraum des klostere, oder der hof bei den wirtschaftsgebäuden des klostere (CAMPE), wol auch meierhof der einem kloster gehört, mhd. klosterhof wb. 1, 699^o. im voc. theut. 1482 klosterhofe curtis e⁴, klosterhofe, münchoffe, grangia q⁸.

KLOSTERHOLZ, n. in der flösserei, die querholzer, welche auf die flössholzer genagelt werden und diese verbinden, zusammenschliessen: vorzüglich trocknes klosterholz (zum verkauf angezeigt). Danziger intelligenzblatt 1662 nr. 271. MEXER. dies kloster im nordosten kommt im wesentlichen überein mit kloster, kloster im süden, s. unter kloster, aber auch kloster.

KLOSTERHÜGEL, m. wie klosterhübel. TIEDKE.

KLOSTERHUND, m. hund im kloster: sehet, disz laut den ketzern grell in ohren, sie sollten (würden) lieber die klosterhund bellen hören, so kämen sie bald in die kuchen (küche). FISCHART bienenk. (1558) 131^o; wie ein carthuserisch klosterkatz und ein benedictiner klosterhund .. sich erbissen. 95^o.

KLOSTERHÜTTE, f. bauhütte eines klostere.

KLOSTERISOP, s. kirchisop.

KLOSTERJAHR, n. probejahr der novizen. KÖNIGZ 40, 699.

KLOSTERJUNGFRAU, f. wie klosterfräulein: mit der tugendsamen jungfrawen Kethn von Bore, die etwa (vordem) ein klosterjungfraw gewesen. LUTHER 3, 151^o; klosterjungfraw DIER. 366^o. 510^o. klosterjungfer, virgo monialis STIELER 547, RÄDLEIN 547^o, FAIRCH 1, 525^o, nrh. cloisterjonfer DIER. 510^o, nl. klosterjuffer, alldän. klosterjomfru MOLBECH dansk gl. 1, 441.

KLOSTERKAMMER, f. finanzabtheilung, behörde zur verwaltung der klostergüter, des klostervermögens, z. b. in Hannover.

KLOSTERKAMMERER, m. s. KÖNIGZ 40, 605. 33, 515 ff.

KLOSTERKANZLEI, f. FR. X. BRONNERS leben 2, 126.

KLOSTERKAPPE, f. mönchskappe, nl. kloosterkap.

KLOSTERKATZE, f. katze in einem kloster, sprichwörtlich als besonders schleckerhaft und zudringlich.

1) eigentlich: pro et contra, zu beiden backen (gekaut) wie ein carthuserisch klosterkatz und ein benedictiner klosterhund sehr inagistraliter sich erbissen und erdisputiert haben. FISCHART bienenk. (1558) 95^o; furnemlich bei dem kottlerch

(schlachtfest) .. da würstelt man .. frisst wie ein klosterkatz zu beiden backen. Garg. 48° (Sch. 75); (das gesinde) ist wolffreszig, klosterkatzen art, versoffen. 69° (116); sie (die studenten) seind fein zutüppisch, auch links und rechts wie eine klosterkatze, die selbst in die tüpfe kreucht. herrl. triumphwagen 53. folgende erzählung eines gewesenen münchs aus seinem klosterleben im Augustinerkloster zu Colmar um 1701 setzt zugleich katzentisch ins rechte licht: ich muste bei der nachtmahlzeit statt an der tafel auf der erden im convent sitzend vor allen andern mit weniger suppe und wasser vorlieb nehmen, als (ich) nun selbige in gröster continence asze, kam eine der klosterkatzen ins convent, machte sich bei mir (neben mich), bekelte mit einer lächerlichen art die suppenschnitten aus dem schüssellein, welches ich vor mir hatte, heraus, dorfte ihr aber nicht wehren (drum heisset es an dem katzentisch speisen). Jom. BALTH. SCHÄFFER der unter der münchskappe ehemals verdeckt gewesene tanzmeister s. 18, der verf. trat 1711 zu Weimar zum protestantismus über (R. KÖHLER). als redensart noch nd. enen kopp behihen as ene klösterkatte, wol genährt sein Brem. wb. 2, 509, dickköpfig sein Schütze 2, 237.

2) daher von mönchen, die im kloster nur das wolleben suchen:

gar wenig ietz in klöster gont
in solcher alt (alters), das nies verstont
oder die durch gotts willen dar
kumen und nit mer durch ir nar (der nahrung wegen) ...
solch klosterkatzen sind gar geil. BRANT narr. 73, 91;
weichs deut die schlechthafft klosterkatzen,
die kasjäger, die heuchelisch frauen (s. käsejäger).
FISCHART erkl. der spottfiguren im Strosch.
münster, klost. 10, 1030.

KLOSTERKELLER, m. weinkeller des klosters:

die letzten klosterkeller sind geloert. A. MEISNER.

KLOSTERKELTER, f. keller des klosters, s. keltergeschirr.

KLOSTERKIND, n.: ich hatte neulich bei dem vogelschieszen der klosterkinder die ehre, eine verständige matrone aus St. Annen-kloster (in Lübeck) zu sprechen. Liscow 119, wol kinder aus der klosterschule. mhd. klösterkind KIRCHBERG in Westphalens mon. ined. 4, 706, klosterjungfrau nach kind II, 4, b.

KLOSTERKIRCHE, f. die kirche eines klosters.

KLOSTERKITTEL, m. münchskutte: ich mag nicht mutter eines münchs sein und meinen sohn im klosterkittel sehen. ZSCHOKKE.

KLOSTERKLEID, n. klösterliches kleid: klosterkleit andün (mönch werden). BRANT narr. c. 73 überschr.; komm, wenn du darfst, in deinem klosterkleide. ZIMMERMANN einsamkeit 2, 258.

KLOSTERKOHLE, n. klösterliches kohlenfeuer, bei S. BRANT 73, 72, s. kohle 3.

KLOSTERKÜCHE, f. culina monasterii.

KLOSTERLAND, n. land, länderei im besitz eines klosters, HAGEDORN beginnt ein gedicht zum preise von Harzstehude, einem ehemaligen kloster, seinem Lieblingsaufenthalte:

Ich bin ein freund der klosterländer. 3, 116.

KLOSTERLATEIN, n. wie münchslatein, nl. kloosterlatijn: sie (die röm. kirche) hat ihr eigen latin für ihre kuchen, das heisst klostrale latinum oder culinarium latinum, am runde klosterlatein, sacrum per nakum. FISCHART bienenk. (1588) 117°. 225°. vgl. kuchenlatein.

sich, also kan ich disputieren,
das kuttelatein dir einschmieren,
ich kan noch mehr klosterlatein.

JORSMAN predicantenlatein (1641) 116.

KLOSTERLÄUFERIN, f. bei FISCHART Garg. 273° (Sch. 517) unter zweideutigen frauen genannt, vgl. klosterwäscherin.

KLOSTERLEBEN, n. das leben im kloster, münchleben: und ligt auch am tag, wo man sollichs schweigen ernstlicher haltet, da würt auch stifer gehalten und volkommenlicher klosterleben. KEISENSBERG klappermaul (4°) B 2°, wie es sein soll; das ain mensch, der closterleben füret, behütsamlicher wandelt dann in der welt. pred. 50°; das, ob sonst gleich das klosterleben göttlich were, doch nicht in irer kraft stehet kenscheit zu halten. LUTHER 4, 443° (1556); hernach, da ich das klosterleben angreif und der münche nu weniger worden sind. 5, 79°;

so reis ich gern und eil ins klosterleben. HAGEDORN 2, 165;
das klosterleben ist eine harte peiu,
weil ich ohn mein liebchen musz sein. wunderh. 3, 34.

KLOSTERLEIBLEIN, n. klosterbrötchen: sie (die ketzer) haben ihren speck hinweg und man wünscht ihnen nicht ein schimmhgs klosterleiblin. FISCHART bienenk. 62° (64°);

als er nach dem zu mittag ass
und an eim klosterläublein (so) ass. H. Sachs 2, 4, 69°; *
er kandt noch nicht dise parisische superpellicia und vier-
eckende klosterleiblia cornuta und rote pfundbrot auf dem
kopf. Garg. 151° (Sch. 279).

KLÖSTERLEIN, n. kleines kloster, mhd. klösterlin: der grave-
schaft Hanaw, welche sich der weltlichen oberkeit, casten-
vogtei, schutz und schirms auf diesem unserm clösterlein bis
daher .. gebraucht haben. urk. v. 1561 bei BENSCHARDT weter-
auische alterth. 1, 137;

stumb bist auch in dem klösterlein. H. Sachs 4, 2, 23°;

wir wollen ein klösterlein bauen
von lauter schönen jungfrauen.

URLANDS volkst. 575, schlemmertied, vgl. 561,

ade, ade, feins klösterlein,
ade, nu halt (gehab) dich wol! ...
ins kloster kom ich nimmer nicht,
ade, feins klösterlein! 550.

in den sette comuni heisst die honigrabe ein büchsez ('wächsen')
klösterle SCHWELLER 137°.

KLOSTERLEINWAND, f. feine Bielefelder leinwand, dänisch
klosterlerred, wol aus klosterzwirn gewebt.

KLOSTERLEUTE, pl. die klosterbewohner, die zugehörigen eines
klosters, auch insofern sie klosterreigenthum inne haben, mhd.
klösterliute Gudr. 951, 2, nl. kloosterlieden: behütsamkeit des
munds ... ist .. doch besonders not den klosterleuten
und priesteren. KEISENSBERG klappermaul (4°) B 3°;

wir klosterleute

sind schuldig unsern obern zu gehorchen. LESSING 2, 322;

wir reden hier aber von wahren klosterleuten. CLAUDIUS 4, 55.
vgl. klostermann.

KLÖSTERLICH, adj. zu kloster, mhd. klösterlich, anl.
kloosterlijk, dan. klosterlig: closterlicher curtis. voc. th. 1452
e 5°; davon haben wir exempel in natürlichen, mönchlichen
und klösterlichen dingen. KEISENSBERG irrigh schaf (4°) C 3°; ein
klösterlich leben führen. sünden des munds 71°;

die christlich kirch hat glück und sal (unglück)
von meng der klösterlichen zal (zahl der klöster).
SCHWARZENBERG 139°;

der klösterliche schleier. SCHILLER 575°; die unfähigkeit eines
mit klösterlichen vorurtheilen angefüllten münchs. WIELAND
2, 253; ihre (der gelehrten) lage hat etwas klösterliches. ZIM-
MERMANN einsamk. 2, 12; klosterliche stille und musze. 2, 319;

ich schriebe dir das strengste seelenfasten
zur nachkur, schriebe dir ein klösterliches rasten
von sorgen und geschäften vor. GÖTTER 1, 245;

das in seinen grundformen noch klösterliche Tübingen. GÖTTE
32, 242; der stattliche wirtb mit einem gesicht wie ein klöster-
licher kellerherr. GÖTTER 3, 97. klösterliche zucht u. a.
im adf.:

ein sanft gewölbter busen, dessen glanz
der flor mehr schlaue erhob als klösterlich versteckte.
GÖTTER 1, 245.

KLÖSTERLING, m. klostermann, münch, nl. kloosterling,
vermutlich schon mhd. klösterling: die klösterlinge heizens
apostas (die das kloster verlassen). LUTHER 6, 21°; denn nie
kein klösterling sich hat lassen merken können, das er selb
oder sein werk gewislich und on zweifel heilig sei. 6, 22°;
sein weib Isabella oder Jesabel ist auf deudsch ein heiwo-
nung, gleich ob der geist spreche (spräche) klösterlinge, das
die veter und brüder wonen bei einander in einem hause.
2, 47°; meinen guten alten mitbruder und klosterling. briefe
4, 177, wie klostergeselle, indem das mit von dem ersten worte
herüberwirkt; ein unbrauchbarer klösterling. Aen. a S. CLARA
Judas. noch bei AUERBACH dorfgesch. 1, 209.

KLOSTERLUFT, f. aura monasterii STEINBACH 1, 1092:

es kan mein hert und du nicht klosterluft vertragen.
HOFFMANNSWALDAU heldendr. 30.

auch bei ZACHARIA post. schr. (1772) 2, 65.

KLOSTERMANN, m. münch, mhd. klösterman, mhd.
selten: cenobita, claustralis, closterman oder wyb. gramm. D 6°;
klostermann coenobita. STIELER 1236. auch alldän. klostermand
MOLBECH. vgl. klosterherr, klosterfrau, klosterleute.

KLOSTERMASZ, n.: wir theilen (ertheilen, erkennen zu)
unserer gn. herrschaft ein fuder weins alhier zu Behrungen
zu schenken, clostermasz, auf aller lehnherren gut. weidh.
3, 895. vgl. klosterreimer, klosterohm.

KLOSTERMAUER, f. die mauer eines klosters, mauer um ein
kloster, mhd. klöstermāre:

man trennt ihn von der braut, sie muss nun in der still
den klostermauern zu. GÜNTHER 450;

im mittelalter . . . wo klostermauern und der tollste unregel-
mässigste kriegszustand mit einander immerfort contrastierten.
GÖTZE 30, 158; irgend ein geheimniss der noth wirft kalte
klostermauern zwischen nahen herzen auf. J. PAUL TILAN 2, 214.

KLOSTERMAUS, *f.* für papst, gegner der reformation (vgl.
klosterkatze, klosterhengst):

die klostermaus scheuen diesz licht.
entir. spruch von 1617 in SCHNIBLES Flieg. Bl. 114.

KLOSTERMEIER, *m.* hintersatz eines klosters, der ein kloster-
gut in lehen oder pacht hat:

das ist der klostermeier von Mörlschachen,
der hier den brautlauf hält. SCHILLER 545^a (Teil 4, 3);

bis auf die neueste zeit bestand in Zeven eine völlige leib-
eigenschaft sämtlicher klostermeier. v. KOUDE Bremen und
Verden 1, 45. sprichw. monachus in clastro non valet ova
duo . . . ein strenger klostermeier gilt nit zwei faul eier.
FISCHART Garg. 252^a (Sch. 476), bei SINROCK spr. 5763 kloster-
meier gilt zwei eier, aber ausserhalb gilt er drittehalb; da
scheint es aber nach dem lat. ein klostermann, etwa der verwalter
der klosterwirtschaft, s. klosterverwalter.

KLOSTERMEISTER, *m.* vorseher eines klosters, so mhd., s. z. b.
BERTHOLD 35, 26, 36, 32.

KLOSTERMENSCH, *m.* coenobita, clostermensch voc. inc.
fem. d^u, klostermönche voc. opt. WACK. 20, 20: der closter-
mensch rüwet sicherer, er ist frei der dornbüscheln darauf
die weltlichen sitzen in angst. KEISENSWEG has im pf. Ee 6^a;
vor zeiten was es wiltpret und ein seltsene speis, so dem
teufel durch sünd ein geistlich klostermensch zu teil ward.
hellisch linc (4^a) 25^a; das man des gar eben warnemen soll,
besunder under klostermönchen. crist. künigin (4^a) bb 6^a u. ö.

KLOSTERMÖNCH, *m.* im voc. theut. 1152 q⁷ klostermunch
cenobita, auch mhd. clöstermunch JENSCHEIN 60^a. vgl. kloster-
nonne.

KLOSTERNAME, *m.* der geistliche name, dem münch oder
nonne bei der erhe zum klosterleben erhalten: bin vor der hand
nur demüthiger bruder, wemns ja titel sein soll. Augustin
mit meinem klosternamen, doch hör ich am liebsten Martin,
meinen taufnamen. GÖTZE 8, 11, 42, 12, 247; sein klostername
war Michael. 43, 184;

dasz bruder Wasili (Basilins) Philaret,
diesz war mein klosternam, des buchs besitzer.
SCHILLER 663^a.

KLOSTERNONNE, *f.* zuweilen für nonne (CAMPE), wie mhd.
klösternonne wb. 2, 423^a, mnd. Nonz schausp. d. mitt. 2, 103.
vgl. klostermönch.

KLOSTEROHM, *m.* als weinmass, s. unter klosterbrot 1.

KLOSTERORDEN, *m.* zuweilen für münchsorden (z. b. CAMPE
unter weltgeistlicher), früher auch für klosterleben, münchthum,
wie mhd. clösterorden Renner 13771.

KLOSTERORDNUNG, *f.* disciplina monastica STIELER 1399,
Klosterzucht.

KLOSTERPFEFFER, *m.* der keuschbaum (ADELUNG, NEMICH),
eig. sein same, der die keuschheit befördern sollte: drum heisset
Hieron. Bock den samen dieses baums kloster oder münch-
pfeffer. SPANGENBERG lustg. 749;

kein keuschbaum, klosterpfeffer dienet,
das ist nur unkraut für die braut.
MORNER ged. 125 in einem hochzeitgedicht.

KLOSTERPFERD, *n.* pferd aus dem klosterstall: da (bei visita-
tionen) sind d'klosterpferd als lauter postpferd in d'rechnung
bracht worden. briefe eines Eispeldauers 13, 9. vgl. klostergau.

KLOSTERPFLICHT, *f.* klosterliche pflicht, klostergelübde:

er macht die klosterpflicht zu seinem possenspiel.
HOFFMANNSWALDAU heldendr. 33.

KLOSTERPFORTE, *f.* porta monasterii: er erholte sich nicht
eher, als bis er die klosterpforte hinter sich zuschlagen hörte.
GÖTZE 20, 269.

KLOSTERPFÜNDE, *f.* pfünde die ein kloster zu gewähren
hat oder erhält, mhd. clösterpfünde Renner 19509.

KLOSTERPROFEL, *n.* klosterabtritt, priuel: da man (bei der
visitation) viel klosterprofey voller getödteten knabenhäuptlin . .
hat gefunden. FISCHART bien. (1588) 165^a.

KLOSTERPSALTER, *m.* ein loser klosterpsalter wird der
mönch Onkapaunt genannt Garg. 256^a (Sch. 483).

KLOSTERRAT, *m.* behörde zur verwaltung der klostergüter,
wie ein mitglied derselben. CAMPE. vgl. klosterkommer.

KLOSTERRATSSTUBE, *f.* sitzungszimmer des klosterrats, auch
die behörde selbst. CAMPE.

KLOSTERRAUB, *m.* beraubung eines klosters, vgl. kirchen-
raub: aller klösterraub und stiftdieberei. LUTHER 3, 80^a, zur
form s. klostercolätzlein;

dieses klostertraubs verwegne that. SCHILLER 497^a.

KLOSTERRÄUBER, *m.*, s. das vor.: stiftdiebe und kloster-
reuber. LUTHER 3, 85^a, kirchendiebe und . . klösterreuber. 86^a.

KLOSTERRECHT, *n.* regulae monasteriorum. STIELER 1351.

KLOSTERREGEL, *f.* regula monastica STIELER 1376, ordens-
regel eines klosters, klosterordnung: meine fuszwandernde person
war wol nicht so wichtig, dasz man deswegen eine änderung
in der klosterregel sollte gemacht haben. SEUNE spazierg.

KLOSTERSCHATTEN, *m.* umbra monasterii: hoho, sprach
Gurgelstrosz, haben die klösterschatten solche kraft (frucht-
bar zu machen?) Garg. 259^a (490), zur form s. unter kloster-
colätzlein.

KLOSTERSCHATZ, *m.* thesaurus monasterii. SCHILLER 118^a.

KLOSTERSCHLÜSSEL, *m.* ZINCKREY 1653 1, 254.

KLOSTERSCHMAUS, *m.* vgl. klostercolätzlein:

festlich, wie bei einem klosterschmause. SEUNE der wilde.

KLOSTERSCHREIBER, *m.* scriba coenobii. STIELER 1922.

KLOSTERSCHUH, *m.* sandale?

und scholten wir di klosterschuch
darumb verfrinken und di pruch (kosen). fastnachtsp. 605.

KLOSTERSCHULDEN, *pl.* coenobiorum nomina. STIELER 1940.

KLOSTERSCHULE, *f.* lateinische schule in einem kloster.
FISCHART Garg. 272^a (Sch. 515). die klosterschulen des mit-
telalters. noch jetzt von schulen, die aus solchen hervorgiengen.

KLOSTERSCHÜLER, *m.* schüler in der klosterschule.

KLOSTERSCHWESTER, *f.* nach ADELUNG von gleicher geltung
im nonnenkloster, wie im münchkloster der klosterbruder, s. d.;
doch auch gleich nonne, ordensschwester STIELER 1975 (cenobita,
conventbruder oder schwester DIER. 111^a), nl. kloosterzuster,
dtn. klostersister nonne MÜLRECH dank gloss. 1, 441.

KLOSTERSITTE, *f.* sitte im kloster, mhd. klöstersite: aber
der angeführte catholische geistliche zeigt, Bocaz habe die
klostersizitten wirklich nach der natur gemahlt. ZIMMERMANN
einsamkeit 2, 323.

KLOSTERSPENDE, *f.* spende im kloster gegeben: noch heut-
zutage lebt . . . mancher arme wol an den klosterspenden.
GOTTHELF 11, 471.

KLOSTERSPERLING, *m.* sperling im kloster: auch wirft er
kein ei nach einem spatzen, das ist nach klostersperling wie
Nas ist. FISCHART bien. (1588) 61^a. vgl. klosterkatze, kirch-
sperling.

KLOSTERSPINNERIN, *f.* die im kloster oder fürs kloster
spinn: das sie die art der guten klosterspinnerin hat, welche
aus allem flachs gut garn können spinnen, wun der prior
die agen abschüttelt und der subprior es zettelt. FISCHART
bien. (1588) 53^a. vgl. klosterwäscherin.

KLOSTERSPRACHE, *f.* sprache des klosterlebens. M. KRANER.

KLOSTERSTALL, *m.* pferdestall, richstall des klosters:

so magst du der pferde walten,
die im klosterstalle wir halten. UNLAND ged. 392.

KLOSTERSTAND, *m.* klosterleben, münchthum: das kein
klosterstand oder gelübde für gott gilt. LUTHER 3, 400^a; zu
s. Augustinus zeiten sind klösterstende frei gewesen ohne
verpflichtung durch gelübde. 8, 372^a, zur form s. unter kloster-
colätzlein. auch persönlich, von der gesamtheit der münche:

bald faßt die gleiche wuth den ganzen klosterstand.
WIKLAND.

KLOSTERSTAUB, *m.* Jutta schreibt aus dem kloster:

ist dieses schlechte blat nicht blosemkuchen voll,
so denke nur, es ist mit klosterstaub bedeckt.
HOFFMANNSWALDAU heldendr. 33.

KLOSTERSTELLE, *f.* stelle, freistelle in einer stiftung die aus
einem kloster entstanden ist. CAMPE.

KLOSTERSTIFTUNG, *f.* 1) stiftung eines klosters oder in ein
kloster, des seelenheils halber. FISCHART bien. (1588) 112^a.

2) stiftung die auf das besitzthum eines aufgehobenen klosters
gegründet ist, wol auch klosterstift n.

KLOSTERSTILLE, *f.* klosterliche stille: er fand da an öffent-
lichen orten überall eine klosterstille, das war ihm sehr miß-
behaglich. SEUNE spazierg. 37. vgl. kirchenstille.

KLOSTERSTRAFE, *f.* klosterliche strafe. M. KRANER. CAMPE.

KLOSTERSTURM, m. sturm auf ein kloster, vgl. bildersturm. bildica, wie eben dieses: so hat auch unser Tirol einen kleinen klostersturm erlebt. Augsb. allg. zeit. 1866 3155¹, aus Innsbruck.

KLOSTERSUPPE, f. suppe aus der klosterküche, bes. felle:

du bist ein sechster hunderter ofen . . .
und bei der feinsten klosterruppen. H. Sachs 3, 340²;

zu hause hat die frau (der magd gegenüber) bald mehr augen
als ein klosterruppen. Conlin narrenwelt (Augsb. 1709) 5, 457;

wer nur hat klosterruppen g'essen (mönch gewesen ist),
dem ist gotts wort ein neues (fremdes) essen.

JOSEPHAN predigantenlatein (1841) 110.

KLOSTERTHOR, n. porta monasterii. HOLTY 41.

KLOSTERTHURM, m. thurm auf dem kloster:

schwer nickt der klosterthurm herein. Fr. MÜLLER 1, 245;
beim klosterthurme schlummert ihr gebein.

MATTHIASSEN (1797) 69.

KLOSTERTISCH, m. tisch im kloster, und speisung: ich habe
mir die gerichte gemerkt und musz sie dir hier nennen,
damit du siehst wie man an einem sicilischen klostertische
fastet. SEUME.

KLOSTERUHR, f. uhr des klosters (vgl. klosterglocke): An-
toinette hatte die woche, sie muszte die klosteruhr aufziehen,
zu chore läuten. J. G. JACOBI werke (1770) 2, 153. BECKERS welt-
geschichte 7, 196.

KLOSTERVATER, m. bei den bettelorden, ein vermögender mann
der ihre casse führt, das vermögen verwaltet. KRÜSITZ 40, 703.

KLOSTERVERWALTER, m. der verwaltet in einem kloster,
auch verwalter eines klostergutes. M. KRAMER. CAMPE. vgl. kloster-
meister.

KLOSTERVISITATION, f. visitatio monasterii vel monasterio-
rum: die ersuchung oder klöstervisitation (in England). FISCHART
bien. (1588) 168² am runde, vgl. das register.

KLOSTERVOGEL, m. ein nachtfalter, phalaena tridactyla. KRÜSITZ.

KLOSTERVOGT, m. gerichtshalter auf einem klostergute. AUG-
RING. nl. kloostervogd ist der abt oder klosterverwalter, das
hd. wort könnte früher auch den schirmvogt, schutzherrn eines
klosters bezeichnet haben, vgl. bevogten und kastenvogt.

KLOSTERVOLK, n. die klosterleute, münche, nonnen als ge-
samtheit, mhd. klöstervole, nl. kloostervolk:

das klosterfolk schleicht sich beschämt davon.
WIELAND.

KLOSTERVORHOF, m. vorhof im kloster:

doch endlich
langt athemlos die ganze chorgemeine
durchwäset und wol bespritzt im klostervorhof an.
WIELAND.

KLOSTERWAARE, f.: da, nehmen sie ihre klosterwaare
wieder! GOTTEN 3, 353.

KLOSTERWACHSSTOCK, m. die auf ein rollholz gewundenen
wachsstücke, die zu einem runden wachstock gebildet werden.
KRÜSITZ 40, 806. vgl. gewundene kerze sp. 615.

KLOSTERWÄCHTER, m. thorwächter des klosters: versichere
mich des klosterwächters, nimm ihm die schlüssel ab.
SCHILLER 117²

KLOSTERWAGEN, m. wagen eines klosters:

kann wol hin und her tragen
schwerer dann ein klosterwagen.
MUNKS schelmenz. n³.

KLOSTERWANST, m. klösterlicher schmerzbau, persönlich: die
geizigen (habstüchtigen), unseztigen . . klosterwanste. LUTHER
4, 267².

KLOSTERWÄSCHERIN, f. die fürs kloster wäscht: bruchun-
messerin, klosterwäscherin, badermägdle. FISCHART Garg. 273²
(Scherble 514) unter zweideutigen frauen; müssten alsdann die
pflaumenküchin, nonnen und klosterwäscherin . . ehrliche kinder
an statt (der genannten hurenkinder) ausbrüten. bien. (1598) 213²,
bemerkenswert ist das für sich stehende anstatt, ganz wie engl.
instead (z. b. he was sent to Ireland, but he went to Scot-
land instead). vgl. klosterläuferin.

KLOSTERWEIB, n. nonne, mhd. klösterwip Reinh. 2149:
cenobita, closterwyb. gemmula (DIEF. 111²), auch in der gemma,
s. unter klostermann.

KLOSTERWEIN, m. wein aus dem klosterkeller:

zu Hirsau bei dem abte da köhrt der ritter ein
und trinkt bei orgelschalle den kühlen klosterwein.
UNLAND ged. 431.

M. KRAMER im deutsch-holl. wb. aber kennt klosterwein, kloster-
wijn als geringen.

KLOSTERWEISE, f. wie klosterbrauch

KLOSTERWENZEL, m. die schwarzköpfige grasmücke, molacilla
atricapilla, münch, schwarzplatte. KRÜSITZ. NENNICH.

KLOSTERWERK, n. klösterliche schrift: das lateinische
klosterwerk. GOTTEN 3, 329.

KLOSTERWESEN, n. wie klosterei: das mittelalterliche
klosterwesen; (Helmstädt) wo auf dem fundament eines frühern
klosterwesens lehrstühle späterer art gegründet worden. GÖRKE
31, 211.

KLOSTERWIESE, f. wiese die einem kloster gehört oder gehörte:
morgen wird . . mit zwei mann gefroht, auf der kloster-
wiese. J. PAUL flegelj. (1804) 1, 80.

KLOSTERWINKEL, m. winkel im kloster, klosterzelle:

(willst du) den schön und jungen leib so scharf und haft
casteien
und ohne fleischesruh im klosterwinkel ruhn? GÖTTNER 593.

KLOSTERWIRT, m. wirt im kloster, wirt in einem scla-
risierten: der klosterwirth zu NeuMarkt hatte erst vor acht
jahren einen wunderschönen falken (pferd). SCHÖNWEIN aus
der Oberpfalz 1, 328.

KLOSTERZELLE, f. cella monasterii, auch klosterzelle:

geöffnet ist die welt, uns alle lockt
die neue lust aus enger klosterzelle.

SCHILLER 66² (Demetr. 2, 1).

wie klause, von traulicher einsamer wohnung:

in meiner klosterzelle, die
mit kaiser Neros goldnen salen
ich nicht vertauschte. GLEIM bei Göttingk 3, 204.

KLOSTERZIMMER, n. wie klosterzelle, einsames zimmer:
dieses vertreiben von der mutter in die einöde ihres kloster-
zimmers war ihr eben so fürchterlich. J. PAUL.

KLOSTERZUCHT, f. regula monastica, mhd. clösterzucht
Renner 13504, nl. kloostertugt: mitten in dieser klosterzucht,
da mich mein unglück zwang der welt und der liebe grosz-
müthig zu entsagen. HABENER 3, 208.

KLOSTERZWANG, m. zwang der klosterzucht. M. KRAMER
deutsch-holl. wb., nl. kloosterdwang: verordnung wegen des
klosterzwanges. GOTTEN 3, 26;

und mich umgab der strenge klosterzwang. SCHILLER 66².

KLOSTERZWINGER, m. zwinger im kloster, klosterhof. CAMPE.

KLOSTERZWIRN, m. ein feiner zwirn, aus Brabant (ADELUNG),
nl. kloostergaren, vgl. klosterleinwand: ij sch. umb closter-
zwirn. inventar Elsen v. Holzhusen 1410, im Frankf. arch.; bis
ich (der hanf erzählt, der schauplatz ist in den Niederlanden) so
rein und zart ward, dass man wol reiner ding als kloster-
zwirn aus mir hätte spinnen mögen. SIMPL. 1, 296.

KLOSTEUR, s. klauensteuer.

KLOSZ, m., zuweilen n. gleba, klumpe, geballte runde oder
formlose masse.

1. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. chlōz, mhd. klōz, noch mhd. mit langem vocal (daher
kloosz z. b. FLEMING, Rist); pl. klōse, vom n. klōzer (STEIN-
BACH 1, 576), mhd. aber klōze, ahd. chlōzā (WEIGAND 1, 600),
und so ohne umlaut noch im 16. jh., s. z. b. aus SOITAO unter
II, 4, a. nd. klōt (güll. klāt), mhd. clōt, cloet, nrh. kloit Dier.
265², nl. kloot. auch schwed. klot n., dän. klot, klode, norr.
klōt m. (klāte f.), altn. isl. klōt n., in der bed. freilich vielfach
eigen entwickelt. auch sind bes. reiche nebenformen da (s. d. ff.).

b) nächstverwand ist klotz (s. d.), und da auch kloz urspr. von
holzstücken gult (s. II, 5), so deuten beide auf ein altes chlōzan,
kliegen spalten, das zwar selbst nicht nachgewiesen ist, aber es
lebt noch jetzt bair., öst. in kleuzen, kloizen spalten SCHW.
2, 365; das es ist wie in kleuben u. a. (s. sp. 1161 unten), das
z wie in wäizen für mhd. weize. es gilt besonders vom spalten
des holzes zu dauben für salzkufen, das danach kleuzholz, kleu-
zelholz heisst, der spalter kleuzer, kleuzler (kleizer, kleizholz
in nrh.), vergl. SCHWACHENSTUK 140. eine nebenform klōzen
(klēzen), holz zu dauben, schindeln u. dgl. spalten stellt sich
unmittelbar zu kloz oder klotz. man sehe auch II, 8, b a. e.

c) auch auf englischem boden sind spuren jenes starken verbums
in nordengl. clut keil HALLIW. 254², altnygl. clote und eigen auch
clite 257², 258², auch clate 252², 'clote, cleat, clate, cuneus'
STRATM. 111, der keil als werkzeug zum spalten. die formen deuten
als ags. neben clēotan auch ein starkes clitan an (vgl. sp. 1162
kliben neben klieben).

d) kloz selbst hat eine nebenform mit andern vocal im nd.
gebiete, die jetzt dort vorherrschend ist für klumpe und von klōt
geschieden, das nur hier und da noch für kugel oder haufe besteht:
clute massa 15. jh. DIEFENS. 350², erdenklut gleba (klütlich
glebanus) CRYPTAEUS nom. c. 2, klute brom. wb. 2, 509 (klutern

nich ballen, osabr. klüttern mit schneeballen werfen), klüt m. FROMMANN 3, 152. 527; klüten m. SCHNABACH 105, düm. klutt, aufries. klute STRENBURG 114, klüt FROMMANN 4, 357, in Ostpreussen klute erdklosz (klüzig klüssig) HENRIC preuss. wb. 126, msk. cluyt Teuth., nl. kluit f. vgl. kleuder 3.

e) eine zweite nebenform erscheint in nl. kloet (s. 7. 8. d), fläm. kloet klump von klei u. d. (SCHIEFFEL 254), neben kloot und kluit mit eigenem vocal (es würde mhd. kluz sein). sie kann auch nd. vorliegen in klöt, md. in der volksh. form klusz, schon in DIEPENB. Erfurter wb. von 1470 sp. 141 kluesz globus, kluslicht globalis; in einem thür.-sächs. kindersprache heisst es Lpischen, koch klüschen, koch gundermann dran, schles. sind klüssel klüsse.

f) eine dritte nd. nebenform zeigt sogar s im auslaut: mnd. clūs massa Dier. 350 neben obigem clute, westf. klos klotz FROMM. 3, 169, klosse klotz STRENBURG 112, nl. klos, klosken gleich kloot testiculus KILIAN, klossen mit kugeln spielen; da liegt auch wieder doppelter vocal vor, ähnlich wie in klös und klotz. auch nord. in schwed. dial. klosa, klysa f. klümpchen RIEZ 330. 331, dän. dial. klöse, norw. klysa f. klümpchen. wegen des s vgl. klinse a. e., katze 1, 3, klunsbirne. s. auch klessen.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die gewöhnliche bed. ist klumpe. so

a) früher klosz von gold, blei, eisen, goldklosz, bleiklosz, eisenklosz, vergl. klotz II, 7: S. Nicolaus als ein biscöff mit einer korkappen und hute, ein stah und ij klosz gold in den henden erscheint in der Zerbster procession HAUPTS zeitschr. 2, 293, der klosz gold hat die geschäftliche bedeutung der heutigen goldbarren, denn es ward das gold in klößen, knollen aufbewahrt und verschenkt Parz. 10, 5. 17, 23. wie auch in apfelform (DIETRICH bei Haupt 11, 420. 12, 251), der apfel hat ja kloszform.

geld reimt sich in die welt, dort in Abrahams schoß gilt mehr ein elrich schwer als wol ein goldner klosz. LOCAN 1, 4, 43.

b) von andrer masse aller art:

ich wolt und solte schreiben,
doch hatt ich gleichwol nicht was dint und feder ist.
ich must ein schwarzes kloosz in meine trähnen reiben.
FLORING 113,

musste mir aus meinen thränen und einem klumpen schwarze die tint bereiten. ein klosz Schnee HÄBLEIN 546, eisklösze beim eisingang BRUNNER fischergeed. (1757) 140. 144. klosz aus lehm, thon, feuchter erde u. dgl., geballtes stück, klösze von koth, schnee die sich beim gehen an die füsse hängen (CAMPE), ein klosz butter, rundliches stück (CAMPE). klösze, klözer pl. heissen in den salzkoten die stückleine womit die werker den raum zwischen der pfanne und dem herd mit gassenkoth verkleben, das feuer abzuschliessen. FRIECH 1, 524.

c) besonders gleba clorz Tacitus, klosz erden, erdenklosz, scholle; wenn der staub begossen wird (vom regen), das er zu hauf leuft und die klösze an einander kleben. Hiob 33, 38;

ich ward wie staub, der auf der flur zusammen lauft,
wann deine wolken ihn begossen
und klosz an klosz sich nun zusammen hauf. KARSCH 8;
da war kein klosz der ruhig blieb,
man warf die erde gar durchs sieb. HÜCK 77;

(der kobold, der) doch sonst die leute neckt und schändet,
mit klößen wirft und schosst und hauert. Voss 5, 195;

die klösze auf dem acker zer schlagen. STEINBACH 1, 876 (nd. kluten brem. wb. 2, 810). ein recht landbäuerliches sächs., thür. sprichwort 'von zwanzig (oder hundert) ackern ein klosz' bezeichnet ein weitschichtiges, unsicheres verwandtschaftsverhältnis, thür. auch von zwanzig (hundert) suppen eine weichel (brotschwitze in der suppe).

d) dieser klosz erhielt durch eine bibelstelle höhere bed.: gott der herr machet den menschen aus dem erdenklos. 1 Mos. 2, 7;

der den klos zum menschen beseelet.

Fa. MÜLLER 1, 19;

der wild, ein kaum belehrt klosz.

wird mensch, blickt um sich und empfindet.
Voss (1825) 3, 175.

e) auch das ganze erdreich wird danach so genannt:

die erd ist sauber und beleckt . . .
und wird vom himmel liebgewonnen,
der sich herab in ihren schoß
durch einen warmen regen machet
und schwängert ihren durren klosz,
dass alles fröhlich steht und lachet.

S. DACH bei Albert 2, 11;

schauet nach oben dann, ihr lieben, nicht auf den bunten blühenden klosz, der euch nährt, beschränket den blick.

KOSZCUTZ Jucunde (1806) 118.

f) selbst die erdkugel, mit beimischung der bed. 4:

gott, der du den kloosz der orden . . .
durch dein wort hast lassen werden.

Rist himl. lieder 58;

auf den erdenklos, auf dem wir alle wallen.

WIELAND 9, 113.

g) eigen selbst die hülle:

darum wir uns schreiben also mächtiglich
wir Tod ein gewaltiger herr auf erden gross,
herr im luft, im mor und in der hellen klosz.
spil vom eigen gericht und sterbenden menschen,
München 1510 (Calvarys antiqu. kat. 45 s. 12).

2) klumpige masse, wie eben auch klumpen gebraucht wird; schon ahd. 'chlöz massa'.

a) die löpfer nennen einen haufen zubereiteten thones einen klosz (ANGLUNG); nd. ist klöt ein aufgeschichteter haufe torf oder brüt, so däm. türklöt, bülklöt (unterschieden von klutt erdklosz), aufries. türklote, davon kloten in solche haufen setzen STRENBURG 112; engl. clod ist geradezu torf.

b) 'auf einen klosz', in masse, in wästem haufen durch einander, wie auf einen klumpen werfen u. dgl.; in eim klosz lag das gebäude. MICH. REINHART einfülliger bericht 1567. 'ein new lied von dem gefangenen herzog Henrich von Braunschweig' beginnt:

frisch auf in gottes namen,
ir werden fürsten Christ gross,
fürwar ir macht zu schamen
papsten all uf einen klosz.

seitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen,
jahrg. 1852 (Hann. 1853) 1, 156.

s. dazu klotz II, 7, e und vergl. mhd. an einem klözgen ligen zum knduel geballt, zusammengekauert, in einen clöz gesungen Ludw. kreuzf. 3949 von kriegern die in gefahr einen haufen, 'klumpen' bilden. so nd. klute: wie gören leten uns spelwark un kröpen in den abeneck (ofeneck) up einen kluten tausam. KETTER camellen 1860 174. s. auch klumpe II, 2, knopf II, 8.

c) OPRITZ nennt das chaos klosz, wie klumpen, er hatte wol zugleich Orids rudis indigestaque moles im sinne:

es stritten wider sich nass, trucken, warm und kalt,
der ungemachte klosz lag öd und ungestalt. 3, 211.

3) klosz als sprize, a) fleischklosz u. d.; bes. von mchl und kartoffeln, rund geballt, nordd. klüte, klümpe pl., däm. klutjen, schles. klüssel, bair. knoden, knödel, schwab. knöpfle. genauer mehlklösze, kartoffelklösze, auch semmelklösze, karthäuserklösze, zwiebelklösze, speckklösze, hefenklösze, krautklösze, leberklösze, griesklösze, stärke-mehlklösze, birnklosz, pflaumenklosz, hutzeklosz u. s. w.: ein gericht klösze und geräuchert schweinefleisch. RIEGEN polit. manaffe (1679) 106. wer eine schwere zunge hat, von dem sagt man, er spricht als hätte er klösze im munde.

b) auch von schliffigem, unausgebacknem brot oder kuchen sagt man, sie seien wie klosz, wahrer klosz.

4) kugel: klosz, klotz une boule HÄBLEIN 546. schon ahd. chlöz sphaera, pila SCHM. 2, 366. MONES anz. 7, 602. globus wird im 15. jh. erklärt mit klosz, kloisz, kluesz, nd. kloet, clot DIER 265, auch klosse, crosse das. (MONES anz. 7, 299), d. i. wol klösze, schwaches masc., gleich nd. klöte 1, d. noch ist schwed. klot kugel überhaupt.

a) kugel zum schiessen: klös, missile. ALBERUS kk 1. die geschützkugel hiess früher klosz, klotz, büchsenklosz (ein beispiel unter ermel 3, 914). nd. bussenklöt, noch nl. buskloot flinten-kugel. in einem liede von der belagerung der feste Würzburg durch die bauern i. j. 1525:

dazu zwö büchsen, waren gross,
sie trihen (schossen) stein und grosse klosz. SOLTAN 2, 103;

klösze zum geschütz FRIECH 1, 525 aus STETTLER annal. helvet.;

sie schossen dar mannigen bussenklot. UNLAND volk. 962;

die Franzosen hebben daer gelaten
bussen, poeyer (pulver) ende clooten goet.

Nor. belg. 11, 325. 276;

drij cloit leest ingeschossen,
die waren groit ind veld. WILHELM belag. von Neuss 479;

zur stat schussen, as ik meinen,
drij cloit elken doe dem andren (hohlkugeln mit briefen).
23*3 u. o.;

dair der slangen (geschütze) scharpe vunkon
uiszdruckten manchen donrekloet. 211.

nl. donderkloot heisst der blitz, 'telum Joris' KILIAN. eigen die nd. form in ad. texte: auch kriegten sie unterwegs einen kleinen ledigen bording (lichterschiff), der eczlich steinklote und pulver zum Braunsperge gebracht. A. MECKELUNG Joh. Freiberg 302.

b) eine art bogelkugel hieß nd. ein scheve klöt, wol weil er in 'schiefer', krummer linie geworfen, 'getrieben' wird (LUTZEL stiftsfelde 230, 220. J. GRIMM Gött. gel. anz. 1950 s. 703. Clavis bür 430, 433. HONEYER richtst. 43 fg.), ebenso bosselklöd LUTZEL stiftsf. 213, bosklot globus (vgl. globisare globis ludere, boszen) DIER. 265', boitklot Tenth. (boszklotz oben 2, 270), nl. kegelklot. ostfries. klöt, klote holzkugel zum wurfspiel (klötscheten) oder kegeln STRENBURG 112'. discus wird im 15. jh. mit wof rel blye klosze, klosz von blye. nd. blien clöt erklärt (DIER. 185'). auch schweiz. den klosz treiben beim studium oder morenjagen J. H. ANWANN kinderspiel. Zürich 1675, s. ROCHNOLZ alem. ländlerlied s. 397, er ist von holz. s. auch 5 und klotz 8.

c) mhd. auch der spielball, s. das mhd. wb.

d) der schwerthnauf, des swertes klöz Ornit 198. ebenso altm. klöt n. (Blüch 1, 401', bei Rietz 330' aber klot), dän. klot.

5) dem klosz als spielkugel ähnlich ahd. chlöz turbo SCHW. 2, 360, mhd. SCHERZ 798, klosz, damit die kind spielen, turbo, trochus DASTP. 364', GOLIUS 256, kreusel, topf damit die kinder spielen RÄDLIN 546', mnd. dryveklöt torcus hor. belg. 7, 25' (wie vom scheven klöt Clavis bür 430 driven treiben gebraucht wird).

(langt mir) ti schnur zu klos. topf, hawergaisen, ich will al schnurren, murren weisen (lehren).

FISCHART Garg. 37' (Sch. 56).

6) testiculus, hode, nach der bed. 4 (vgl. kaule kugel 3 a. e.), mnd. clöt DIER. 581', mnd. klot, pl. klöte brem. wb. 2, 609 (klootsak hodensack), klote, klöte, pl. klöten STRENBURG 112', westf. klaut, klaut, klont, nl. klot, pl. klooten. auch hd. erscheint es rhein. und md.: weinrauten über die hoden oder klösz gelegt vertreibt die geschwulst derselben. TABERNAEM. 400; wider die hodengeschwulst netze ein leinw tüchlein in diesem wasser und legs warm über die klösz. 572; noch in Nassau klösz pl. KENREIN nachtr. 29, in Josen klösze, klöszel, klöszchen pl. BERND 125; vgl. hankloszer corna Trochus K4'. ebenso wieder klotz.

7) wie klotz, von einem plumpen menschen. CANPE:

er sperrt, er brüstet sich und macht sich eben groß, wenns aber klappens gilt, ist er ein armer klohs.

reime dich oder ich fressen dich 184;

die Esquimaux sind wild und groß,

zu allem guten trage,

da scholt ich einen einen klosz,

und krigte viele schlage. CLAUDIUS 5, 106;

das ist ein rechter klosz, dummer mensch, ohne wellekntnis, studentisch. KINDLEREN studentenlex. 120. daher wol der name klosz, nd. Klot, schon mhd. Clöz lief. chron. 8779. auch nl. kloet tüpfel, grober kerl, kloete KILIAN, niederh. klöt, kölsche klöt spottname der Kölner, vgl. nordengl. clout a clown or stupid fellow HALL. 256'. s. auch klöszlein 3. es wird von der folg. bed. herrühren. merkwürdig im auslaut schweiz. klöti m. grobian, 'klotz' STALDER, GOTTHELF.

8) klosz galt urspr. auch von holzstücken, besonders plumpen.

a) völlig gleich klotz: robur (stamm, block), klotz, closz. DIER. 499' aus einem md., wahrscheinlich rhein. voc.

b) mhd. klöz keil, also übereinkommend mit jenem altengl. clete unter I, c; von einer ohnmächtigen heizt es im Lohengrin 7240, dass man ihr die verbissenen zähne af löst mit einem klöße (vgl. knebel 4 in gleichem gebrauch bei jägern). von diesem klöz ist wol das klärzen, prael. klözte klage 840. WOLFRAM Wb. 34, 2, für losreissen, trennen, eig. mit einem klöz keil, und damit könnte das bair. klützen unter I, b a. e. im grunde eins sein, denn die handschr. bieten dort auch klotzen, klotzen, und ein bair. austr. klötzeln (klözeln, niederöstr. gledsln) SCHW. 2, 365, CASTELLI 141, im kleinen losspalten, losmachen, knaupeln, stellt sich zu klützen gerade wie kläubeln zu kläuben.

c) ähnlich ist der klöz, mit dem eine thüre von aussen versperert, verammelt wird:

swer auch twinget einen klöz
zwischen umer lute tür,
daz sie verbrinnen und niht herfür
mügen kumen. Henner 7084,

d. i. knebel, stück holz in das schloss geklemmt, gleich dem klotz 5, mit dem man einen knebelt; einen rest dieser bed. s. in klöszlein 2. auch schon ahd. chlöz zapfen (WEIGAND 1, 600), vgl. klotz 5, b. auf nordd. schiffen heissen gewisse kleine holzstücke kloten, zur leitung eines laufenden lauz.

d) zeugnisse für diese bed., die dem ursprung am nächsten stehen wird, geben auch norm. kläte f. rundliches holzstück, schwed. klot n. kegel Rietz 330', vielleicht nl. kloet f. ruderslange, bei KILIAN kloete (auch ofenküche), kloetstock, ostfries. klöstok

STRENBURG 112'. hald. klöt, auch springstock in den marschen, s. SCHUTZE 2, 251 (mit abbildung).

9) erwähnenswert sind ein paar volkstmässige anwendungen, in wird noch manches der art fehlen.

a) thür. von büchern, ein alter klosz, dicker klosz, 'immer über seinen klößen sitzen' (Weimar), das buch ist wol da verächtlich als klump, klote bezeichnet, doch vgl. klößen 4.

b) nach kloszdeckel gleich hat bei CANPE scheint ebenso der kopf als klotz bezeichnet.

c) merkwürdig bei SCHWEINICHEN 1, 331 mit einem im klosze liegen, im kader, zwist. zu klosz 2, b, eig. von ringenden?

KLOSZBRÜHE, f. die brühe in der die klöße gekocht sind; eine volkstmässige ironie sagt klar wie kloszbrühe (s. b. ZELTEN im briefr. mit Göthe 5, 204), über ganz Mitteleuropa weg.

KLÖSZCHEN, n. globula, globulus, z. b. erdklöszchen STEINBACH 1, 876; von mehl und sonst als speise, pastillus, klöszchen machen das., butterklöszchen u. dgl., klöszigen offa HENIRCH 515. mnd. clutiken globuli DIER. 265', nl. klootje, bei KILIAN klootken (klosken). klöszchen testiculi s. klosz II, 6.

KLOSZEL, m. klösel in M. KRAHNS deutsch-holl. wb. als 'prop, deeg, om te mesten', etwa die gänsewidel zum mästen der gänse. s. auch klöszlein.

KLÖSZELHENGST, m. in Schlesien und der Oberlausitz ein taschenmesser, einlegemesser; bair. knödelhenker SCHW. 2, 372.

KLÖSZEN, KLOSZEN, 1) ballen, kugeln machen: globare cloiszen (rhein.). nd. cloten DIEREND. 265', conglobare klösen, klösen, nd. cloten 142'.

2) anders nl. klooten torquere globum (d. i. den klöt driven, s. klosz 5), ludere globis KILIAN, auch klößen (vgl. klotzbahn); ist auch nd. oder rhein. zu erwarten.

3) ein mhd. klängen spalten s. unter klosz II, 9, b.

4) ein thür. klößen heisst klebend über etwas sitzen, an etwas arbeiten, 'immer zu hause klößen', ein solcher mensch heisst ein klosztupf, womit es an klosz II, 3 angelehnt ist.

KLÖSZIG, globosus, glebosus, grumosus STIELER 986, STEINBACH 1, 876, grumosus, als das mehl bisreihen in den suppen (klämpig) FRISCH 1, 525'. auch kloszig, das ADELUNG allein ansetzt, von schliffigem gebirg (s. klosz II, 3, b), von scholligem erdreich. eigen kloschig globalis DIER. 265'.

KLÖSZLEIN, n. 1) globulus, nodulus, grumulus STIELER 986, RÄDLIN, STEINBACH. vgl. klöszel m.

2) das klöszle am schweinspieß, repagulum. MAALER 246', schweinspieß mit ein klöszle vornen dran, renabulum. FRIS. 1352'. es ist gleich dem knebel am knebelspieß, deutlich dem. zu klosz 8, holzstück, klöszchen.

3) von menschen, als spottname der Zürcher Zürcherklöszlein Garg. 30' (Sch. 43), wol nach klosz 7, s. dort kölsche klöt.

KLÖSZLICH, globalis, auch kloszlich, kluslicht, mnd. clötlic. DIER. gloss. 265'. vgl. klötzlecht.

KLOSZSTECHEN, n. bei FISCHART Garg. 171' (313 Sch.) unter spielen 'die ins feld gehören', vergl. das nachher genannte den stecken aus dem leimen stechen, es ist wol der griech. σὺνδακισμός (s. sp. 355), von klosz erdscholle.

KLOSZTOPF, m. topf in dem die klöße gekocht werden. vgl. klößen 4.

KLOT, KLOTEN, s. kloder 3.

KLÖTERHENGST, m. als zweideutige kosende anrede, im dem.: mein kammerketzigen und klöterhengstzen. engl. homöd. II. T14'. die eigentliche bed. scheint klopperndes pferdchen, von nd. klötern, klättern kloppern (brem. wb. u. a., s. klattern 5, das ö, ä wie bei klönen 2, b), vgl. klepper; für die nebenbedeutung bietet sich mehrerlei dar, vgl. klosterhengst, klosz II, 6.

KLOTTERN, mundartlich in mehrfacher bedeutung.

1) schweiz. klappern, auch klotten, s. sp. 1018. vgl. glottern.

2) glotzen: und suff auch, daz ihm die augen klotterten. GREG. WICKGRAM kunst zu trinken (1537) vorr.

3) dunkel bei J. HELLWIG, einem Nürnberger, in der nymphen Noris 22, vom kalne:

es gottort und klottert und schlottert
der piphan für stolz. GÖRKE eilf bacher d. d. 1, 348.

4) mhd. klötern (KENREIN 230), vgl. klautern sp. 1166.

KLOTZ, m. und n. truncus, massa, globus, gleba.

I. Formen und verwandtschaft.

a) klotz ist eine schwesterform von klosz (s. d.), wie es denn in den oberd. mundarten für klosz meistens mit eintritt oder es völlig vertritt. der unterschied ist eig. derselbe wie bei knauf und knopf, und würde gothisch auch ebenso scharf wie da hervortreten (au: u); das urspr. au, ou ward aber vor z auch hd. zu ö,

wie nd. überall. dasselbe verhältnis ist zwischen *klötz* und *klotz* (rhein., alem. für *floss*). übriges sind das *tz* statt *sz* und das *o* statt *u* (vgl. e) an dieser stelle vor der hand gleich rätselhaft, entstehung aus urspr. *klütze* (s. unter *klotz*) ist doch nicht vorstellbar; vgl. *knopf*.

b) die form selbst verbürgt sich hohes alter, wenigstens gleiches mit *klöz*. ahd. sind jedoch in 'chloz' *sphaera*, *massa* *chlöz* oder *chloz* mit den augen nicht zu unterscheiden, auch in der mhd. urkundlichen schreibung gewöhnlich nicht. ein sicheres beispiel ist ein *klotz* goldes bei HERM. v. FRITSLAR (myst. 1, 60, 31), andere s. u. II, 7, e und *klötzlein* 3. in alem. (und bair.) gebiete ist aber selbst die schreibung *klotz* nicht sicher, da damit *klötz* für *klöz*, *klösz* gemeint sein kann, wie es da *schutz* für *schusz* heisst, *grüzen* für *grüzen*, *entbläzen* (3, 501) für *entblösen*. das siebenb. *klöz* *kugel* (Haltich plan 45) ist aber nur verlängertes *klotz*, aus der rhein. heimath her (II, 8).

c) auch nd. ist in älterem 'klot' (s. unter *klosz*) etwaiges *klot* von *klöt* nicht zu unterscheiden, und ein neueres *klot* finde ich nicht, wol aber das hd. *klotz* auch in der Altmark DANNEIL 106, in Pommern DÄNNERT 237, u. a.; schon im 15. jh., s. II, 2 a. e. (s. *klotzen*, *klotzig*), und wie *klotz* *kugel* auch nrh. ist (s. HARFF unter II, 8, c), so gibt KILIAN selbst nl. *klotsen* gleich *klossen* *ludere sphaera*, *jouer à boule à travers un anneau de fer*. das z, tz (ts) ist aber überhaupt auffallend oft auch im nd. (nl.) zu finden, s. z. b. *kauz* 1 a. e., *klätzen* 3, b, *klotte* III, 1, c, *klunz*. in hd. form entlehnt selbst schwed. *klots*, dän. *klods*. dass aber die entsprechende form auch den nd. sprachen urspr. eigen war, bezeugt wol engl. *clot* klümpchen (nordengl. auch *erdklosz*), mit *clotty* klümpig, *klassig*, *clotter* sich klümpen; daneben eigen *clod* *erdklosz* u. a.; allengl. *clott* und *clotte*, *clodde* *gleba* STRAYMANN 113; auch nl. *klotte* gleich *klompe* *massa* KIL., wenn das alles nicht von einem andern stamme ist (s. *klatz* 1, *kletter* 3). doch engl. *clothhead* gleich *blockhead* (s. *klotzkopf*) scheint auch ein urspr. *clot* *holzklotz* zu verbürgen. vergl. nd. *kluttig* unter e a. e.

d) eine schwache nebenform zeigt *klotze* *globus* DIER. 265: der .. nicht würdig ein vernünftig geschöpf genant zu werden, sonder ein wildes thier, *klotze* und *stein*. S. BRENNER *planetenbuch* A 5. im acc. ein *klotzen* SENIZ 121, ein *klotzen* machen SCHÖNLEDER, u. a. (s. II, 7, d); plur. *klotzen* KIRCHHOFF *wendunm.* 192. 371; noch bair. der *klotzen* in gewissen bed. (s. II, 3, 6). es ist wie bei *klosz* mit nd. *klote*, *klute*.

e) noch wichtiger dieselbe form mit u, d. h. dem urspr. vocal, aus dem u durch brechung entstand: *cluce* *massa* DIER. 350; die *klutzen* pl. (s. II, 10). und auch stark *klutz*, pl. *klütze*: dass von *klützen* und *dülpeln* *klütze* und *dülpel* herkommen. HEYDEN *Plinius Frkf.* 1554 s. 25, gleich *klützechte* *tülpel* ebenda. vergl. nd. *kluttig* schwer, langsam, träge RICHET 416 (düm.), das dem hd. *klotzig* (2) zu entsprechen scheint.

f) auch die merkw. nd. formen mit s, wie bei *klosz*, zeigen sich hier in wessf. *klos* m. *klots* FROMM. 5, 189, nl. *klos* gleich *klout* KILIAN (s. *klossen* unter c).

g) entlehnt poln. *kluc*, lit. *klucus*, lett. *kluzzis* *klotz*.

h) das geschlecht von *klotz* ist doppelt wie bei *klosz*, und beide gelten z. b. sächs. neben einander; *blosz* neutr. gibt STIELEN, *blosz* m. SCHOTTEL, *HÄBLEIN*, FRISCH, auch STEINBACH, während er doch selbst das n. braucht (II, 1, a). der pl. ist sowol *klütze* als volksmässig *klötzer*, letzteres wol rom n., früher auch schriftlich, z. b.: starke und unbehauene *klötzer*. CAUSENMACHER 30; wie er (der forstmann) die nutzbaren bäume in ganzen *klötzer* oder *blöcken* zu versilbern .. (besser) als wenn er solche zu eichen oder *klästern* schlagen lässt. DÖBEL 3, 79, *bretklötzer* 79 (aber der *klotz* das.). der einfache plur. gieng aber urspr. vielleicht wie bei *klosz* nach anderer declin., z. b. *puchsenklöcz* pl. BERNH. WIENER 378, 15 (s. II, 8, c).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) *holzklotz*, *klotz* *truncus*, *bloch*, *block*, *stock*, *stumpf* DIER. 600, *candex* 105.

a) der umgehauene stamm selbst, behauen oder noch unbehauen, 'woran man die äste noch sieht als stümmel' FRISCH im franz. arb. 2, 335. im forstwesen heisst der *sägebloch*, der zu *brettern* bestimmte theil eines baumstamms, *brettklotz*, der vor dem zerschneiden abgeklotzt, des untern ungleichen theils beraubt wird, der eben auch *klotz* heisst (ADELUNG); s. DÖBEL vorhin. folg. stellen mögen etwa hierher gehören:

Runcus ist gewaltig stark, gebe baurern groszen nutz,
küntes ihn zum hebelbaum brauchen für das gröste klotz.
LOGAU 3, 8, 93;

V.

den *klotz* liegen zu lassen, den man nicht heben kann, ist eine alte regel. NIEBUHR leben 3, 116. der grundbegriff für *klotz* ist auch hier, dass schon die art darüber gewesen ist, das unterscheidet ihn vom stamm. aber auch dass art oder säge noch weiter darüber kommen sollen, fühlen wir in *klotz* (ein *klotz* zersägen STEINBACH 1, 876), und beides stimmt zu dem angenommenen ursprung (s. *klosz* 1, a), vgl. nachher unter d.

b) besonders denken wir dabei an ein kurzes dickes oder in ungefährer form gehauenes stück von einem stamme oder balken:

ein *klotz* warf er (Jupiter) in wassergraben,
das solten sie (die frösche) zum künig haben.
ALBRUS Es. 21;

sie hawen ab die durre äst
und durre *klötzer*, die sind gut. 141;

sie schlugen starke harte *klötzer* mit schwengeln wider die böck (bei der belagerung). RUELZ Livius 597;

dieser alte lässt sogleich seinen *klotz* zur tafeel decken.

SCHÖNLEIN Hermann 113;

sinkt das feuer in glut, dann schiebe den knorrigen *klotz* nach,
der in die nacht fortglimme dem leidigen froste zur abwehr.
VOSS siebz. geb. 113.

backeklotz, *bauklotz*, dickes stammende, holz darauf zu spalten, *fleischklotz*, *amboszklotz* (HÄBLEIN 547), *richtklotz* GAYRUS Car. Stuard. 2, 236. 5, 147;

litz sieht er nach dem *klotz*, auf dem er sol verschwinden.
das. 5, 281.

fallklotz bei rammen, *schlageklotz* in der ölmühle. unter dem brennholze heissen die dicken unförmlichen aststücke *klötze* (nd. *knubben*), bei den tischlern und zimmerleuten die abgesägten kurzen enden der pfosten, des zimmerholzes (ADELUNG).

c) sprichw. besonders auf groben *klotz* (gehört) ein grober keil, s. unter *keil*.

d) der urspr. begriff des spaltens tritt noch deutlich hervor in bair. *klützen* m., ein rietels- oder achtelsspalt (gespaltnes stück) eines musels, kurzen holzblocks; ja *klützen* pl findet sich da noch für *hauspüne*, vgl. *klotzhack* (*klözhack*, s. dazu *klosz* 1, b) breite art zum schindelspalten; s. SCHWELLEN 2, 365.

2) von holzbildern, verächtlich: sollte knien für ein *klotz*? Jes. 44, 19; die helden der heiden, die nichts wissen und tragen sich mit den *klötzen* ihrer götzen. 45, 20; ob sie (die evang. pfarrer) wol nicht spitze büte (bischofshüte) tragen, welche können die *klötze* und *Nichlasbischöfe* auch tragen. LUTHER 5, 90, die letztern sind *knabenbischöfe*, die *klötze* wol *holzstatuen* von *bischöfen*, wenn nicht etwas anderes darunter liegt, vgl. allenfalls *klotzbruder*; dass die *stein*, *plöcher* und *klötz* nicht mit *latria* als gott mögen angebetet und verehrt werden, angesehen dass sie alzeit *stein* und *klötz* bleiben wie vil man sie auch weihe und belese. FISCHART *bien.* (1558) 156. gleich darauf dieweil er die götzen für *klötzer* ansieht, auf einer seite beide pluralformen;

er wird ein schöner *klotz*, geschminkt im gesicht,
ein leerer haubenstock. ZACHARIA vernaundlungen 3, 203.

das holzbild wird ja aus einem *klotz* gehauen: enem timmermanne i scot vor dat *clotz* to howen (zum Roland). Elbinger kammerrechnung v. 1404, Zörrl. alterth. d. d. reichs u. rechts 3, 200.

3) bildlich von menschen, um derbheit und harte, besonders aber unempfindlichkeit, roheit, plumphet, dummheit zu bezeichnen, wie viele andre gleichbed. wörter, in allen sprachen, z. b. lat. *candex*, *truncus*, *stipes*. ebenso unbeacktes holz WEILLERS *lieder* des 30 jäh. kr. 257. s. auch *klotzwann*, *klotzkopf*, *klotzig*, und *klosz* II, 7.

a) vergleichungsweise: (die Pommern) leute wie *klotz* und *stein*. LESSING 1, 487, so handfest, das fehlen des art. gibt dem *klotz* die geltung als stoffname; er ist wie aus einem *klotze* zugehauen, so formlos, richtig in der körperbildung, bewegung; der doctor wurde hierüber so bestürzt, dass er ohne alle bewegung dort sass wie ein *klotz*. SIMPL. 2, 357;

das weib zählt aus und ein, sie kauft fleisch und flech,
versorget haus und herd, den keller und den tisch;
der mann steht wie ein *klotz*. RACHEL;

auch dumm wie ein *klotz*. ARNIM 1, 61.

b) unmittelbar: was sol ich mit dem karsthansen oder bawernklotz zu schaffen haben. KEISERSBERG *narrensch.* 193; *clotz* als schelle ZARNKE *univ.* im mittelalter 1, 92;

hau mit der bindaxt lustig drauf,
die knollen, äst und bork zu haufl
ich will das andre schlichten.
lass ja nichts hockrichs an ihm sein,
so kan ich mit der meszcheer fein
den *klotz* in ordnung richten. weim. jährl. 6, 391,

wurde des depositors bei der deposition auf der universität, der cornul, fuchs wird als klotz behandelt, 'behanen', 'gehobelt' u. dgl., wie in einem schwank H. SACHSENS 5, 407: 'das hobeln der groben männer', das. 407: der grob gehawen klötz, vergl. knadast; es sol in eine histori geschrieben werden, das der bapst und seine papisten solch lesterung thar unverschämpt und öffentlich begeren, als weren eitel klöße in Deuschemlande und auf dem reichstage eitel offen. LUTHER 5, 75^b; wollen eitel steine und klötzer aus uns machen. 5, 497^b; als der klotz mit der jungfrawen redet. FRET GARTENG. 1^b; grobianus . . und seiner unverschämpten klotzen. KINCANOR wendunmut 192^b; so etwa trinkene klotzen im läger lagen. 371^b; wer wil euch klötzen sagen (spricht ein geistlicher zu bauern), was uns geweihten gezieme. 443^b; ein grobes klotz, ingenium crassum et grossum. STIELER 957, dän. en grov klods;

ja, sprecht ihr, das sind weisse raben (tactine frauen) und stehn altzeit tausend solche klotzer woraus man keine tugend schnitt. GOTTSCHE 426;

zwei jahre giengen mir mit diesem klotze hin, doch konnt er nie recht tanzen lernen. HAGEDORN; sein reichthum giebt ihm witz, sein reichthum schenkt ihm sitten und macht das plumpe klotz auch weibern wol gelitten. LESSING 1, 194;

stiehlt wie Prometheus feuer vom himmel und belebt menschliche klöße (von einem lehrer). SCHUBART leben von Strausz 1, 256; auf! ihr klöße, ihr eisklumpen! ihr trägen fühllosen schläfer! auf! will keiner erwachen? (Moor zu den räubern). SCHILLER 136^b;

doch jetzt zu dir, du dicker klotz (zu einem dummen diener). KOTZKATZ dram. sp. 2, 275;

was sing ich wahrheit diesem volk von klötzen? PLATER 289;

ich tanz nicht mit, ich räuchre nicht den klötzen die anzen goldig sind, lowendig sand. HEINE b. d. 1, 92.

c) besonders und früh auch zur bezeichnung mangelnder empfindung: du musztest ja ein grober undankbarer klotz und billich von den menschen unter die thier zu jagen sein. LUTHER 5, 190^b; das wir auch nicht erkennen unser selbs leib und leben, wie wunderlich dasselb teglich von gott geschaffen, gegeben und erhalten wird, was ist denn wunder ob wir hart, starr, stockblind und klöße sind gegen ander seine wunderwerk? 6, 331^b; ein mensch, der aus mangel an verstande einem wilden ähnlich ist, aus mangel an empfindung ein klotz. BODMER Cimon (Schirachs magazin 2, 2, 103). KEISERSBERG bezeichnet hartherzigkeit so: ich hab ein klotz umb das hertz. bilg. 59^b, dachte er an Horaz?

4) klotz als strafe. a) klotz, an den gefangene geschmiedet werden:

man lasse klammern dann und sprengen fertig machen und spann ihn, sperrt er sich, bei so bewandten sachen mit fesseln an das klotz. A. GRYPHUS Car. Sinard. 1, 265.

b) klotz am beine, den gefangene, sträflinge angeschmiedet bekommen und mit sich schleppen müssen.

c) daher bildlich von hemmender last, wie ähnlich hemmschuh: da hängt das kloz am bein, das eitelkeit und ehrgeiz mir angelegt haben. KLINGENS theater 3, 147; der freiheit des ledigen standes gegenüber sagt ein ehemann, er habe einen klotz am bein; wa die sinnlichkeit hin wil, da hengt die vernunft und der frei wil hinnach, der schwär klotz zeucht uns immerdar zu der erden. KEISERSBERG granatapfel (geistl. spiell.) 16^b, wenn nicht der leib als erdenkloz gemeint ist, s. 7; besonders ist Voltaire ein meister sich die fesseln der kunst so leicht, so weit zu machen . . . und doch bewegt er sich oft so plump und schwer . . . dasz man meinen sollte, jedes glied von ihm sei an ein besonderes klotz geschmiedet. LESSING 7, 200; aber mit dem schwager weisz ich nichts anzufangen (der zum beuch gemeldet ist), der wird mir wol sechs tago wie ein klotz, angebunden sein. SCHILLER an Göthe nr. 612.

5) der klotz kommt aber doch auch hie und da in technischer bed. zu ehren als förmliches werkstück.

a) so heiszt bei den feuerwerkern klotz ein block der beim laden der raketen u. d. dient. bei hutmachern ein rundes holz, worauf die form in den hut geschlagen wird, hutstock. bei schuhmachern ein holzerner absatz (vgl. klötzel(pantoffel)), u. a., s. KÄNITZ.

b) selbst holzstücke, die eine genauere bearbeitung voraussetzen, heissen theilweis so, z. b. klotzen m. holzerner zapfen, der beim laden der büchse (d. i. kanone, klotzhüchse) unmittelbar auf das

pulver gesetzt wurde und auf ihn erst die kugel. SCHWEILER 2, 366 nach einem handschr. feuerbuch v. 1591. auch bei fischern kommt klotz als zapfen eines reichts vor. s. ahd. chlōg (oder chloz?) zapfen unter kloz s.

c) bergmännisch ein grosser hammer, fludel.

6) klotz gleich knebel: der hatt usgangen (ermittelt), das Zwingli an ein ort zgart asz, do wolt er uf in warten, ein chlōtz in das mul gestoszen. TH. PLATER 45 (101), wie kloz II, 4; es könnte freilich selbst nichts als schweizerisches kloz sein (s. 1, b).

7) von andern stoffen als holz. klotz gilt in südl. und westl. mundarten überhaupt gleich kloz, klump, von festen wie zähen und allen andern stoffen: klotz, massa, roc. 1452 q7^b, kloz DIER. 350^b, grumus schollen, klotz FRISIUS 614^b, klotz, klumpen DENZLER.

a) in der Schweiz spricht man von felsklötzen, blöcken: verlegen ihm (dem Rhein bei Laufenburg) eine unzahl mächtiger felsklöße den weg. ROCHNOLZ Schweizer sagen 2, 319, 323; so zerschellt er . . . an diesen klötzen und klippen. 2, 320; auch klippe scheint urspr. losgespaltnes stück.

b) klotz golds (wie schon mhd.), eicens, massa auri, ferri MAALER 246^b, klotz gold FRIS. 505^b, ein klotzen blei ALBERTINUS schatzplatz 705, silberklotz argentum grave STIELER 957, klotz silber, messing u. s. w. HOFER östr. wb. 2, 146, vergl. eisenklotz, nrh. salzklotzer HARPF 120, 28.

c) erdscholle u. d.: einen erdenklotz ECKHART 237, 10, erdenklotz gleba DIER. 265^b (vgl. erdklotz), klotz erden (aus dem Adam gemacht ward) MEIBER rural. 63^b; die Holländer, welche der sonnen und anderer gestirn lauf also anschauen, dasz sie das ander aug auf die erden werfen, zu sehen ob sie dero-selben ein oder andern klotzen können zuwerfen. SCHUPPIUS 710. von lehm (vgl. kloz II, 2, a): ein hafner (töpfer) der hot vor im ligen ein groszen klotz leimen. er grift darin mit der hand und nimpt einen klotz leimen und macht daraus ein geschirr. KEISERSBERG bilg. 75^b; der hafner ist usz ein leimenklotzen. post. 160; spülwet einen klotz (klumpen) blütes bilg. 177^b.

d) daher wird massare übersetzt an einen klotzen schlagen, bringen, dick machen MAALER 246^b, FRISIUS 805^b, ein klotzen machen, cogere quid in massam SCHÖNLEBER, vergl. klotzen 1, klotzlicht 3. so z. b. klotze teigklumpe, geformter teig: und so du roten ofenleimen klein gestoszen, kümel, honig und salz-brühe mit einander vermischt, ein klotzen wie brot daraus machst und im ofen hachen laszest, SENZ feldbau 121.

e) endlich unbeschränkt von allem andern. wie kloz II, 2, b von menschen, 'klumpen', KEISERSBERG nennt den Schweizerbund der klotz der Schwizer, den stadtband der klotz der stetten (SCHWEILER 2, 306), vgl. lat. globus armatorum u. a., s. dazu klotzen 1 und klotzmann. selbst von wasser, in Speners aller handschr. bibelübers. (FRISCH 1, 325^b) nach lat. moles: werdent stehen in eime clotze, vulg. aquae in Jordane in una mole consistent. JOH. 3, 13.

8) klotz, kugel, von allerlei stoffen, der klumpen nähert sich ja von selbst der kugelform: globus, ein klotz MONES anz. 6, 346, klotze DIER. 265^b, klotz gemma gemm. COHN 1507 das., globus kugel, klotz FRISIUS 606^b, selbst noch bei RÄDIGER 546^b.

a) klöße von hafergrütze, kläse. SCHWITZ Eifel 1, 23.

b) spielkugel, besonders kegelskugel, boszklotz (vgl. kloz II, 4):

und ist dem klotze nit sehr gach,
so leufet er (der kegler) balde hinten nach
und rufet 'lauf kügel, lauf frauwe sehr,
ell dich, liebe kügel, lego in (ein) ehr!'

Heimer im Frankf. druck 1519 bl. 50
(Hamb. ausg. kugel 11370);

noch heiszt z. b. am Rheine die kegelskugel das klotz, kegelsklotz KENREIN 230, daher auch in Siebenbürgen klöz m. (auch kugel überhaupt, selbst dchklöz angapfel) HALTRICH plan 45^b. auch von andern spielkugeln: bugelplatz, da man mit klötzern, kuglin oder ballen spielt. HEXISCH 552, 11, das. bugel, die klotzporte, annulus ferrens sphaeristeru, vgl. klotzbahn und SCHW. 1, 159, eine art ballspiel. im 15. jh. wird discus erklärt mit inworf u. l. blihen kloz, wurf sel pleiklotz DIER. 185^b. in Aachen klötz pl. knippkugeln, klicker.

c) geschützkugel, von stein, eisen, blei. büchsenklotz (wie kloz 4), vgl. klotzkugel:

von püchsenklozen (so l.) und auch pfeilin
hub sich ain groszes schnallen. BENARI Wiener 73, 10, 74, 74;
von püchsenklaczen und wurfstain
es aach tunkel und vinater wart. 120, 21;
püchsenkloz und auch staine. 376, 15;

cartanen und notschlangen, die eisen klotzen schiessen (in London ende 15. jh.). WILK. v. Schaub. 96; der oeverste bus-senmeister (in Venedig, 1. j. 1496) war ein Dutscher . . . soichte mir, sij heften in deme schiff so (solche) ijser ind steinhuss-klotzer oever die resdusent. darzue waren noch vier stein-metzer, die degelijchs in deme schiff me klotzer machden (aus hausteinen). HARTZ pilg. 62. 12 ff., vgl. 60, 26; du sollt auch han ein hole kugelzang, mit auszunemen die klötz der büchsen, so einer geschossen wirt. BRAUNSCHWEIG chir. 1108 20; pfeil, büchsenklötz. 28; librilla, ein blyklotz oder schlenker. gemma gemm. Str. 1518 O 2; als in ein bleiklotz vornen durch den eisernen sattel an seinem knie verwundt. FROSPERGEN kriegsb. (1596) 3, 106; lade die büchsen mit pulver wie sonst, habe dann ein wolgeberten laimen der nicht zu hart noch zu weich sei, mach und formier in gleich einem klotz, stosz in auf das pulver steif. 2, 150, deutlich klotz schlechthin gleich büchsenkugel.

9) wie klosz II, 5: klotz, glotz, trockus, dopf, treibkeil FRS. 1332, DENZLEN 1, 827. 2, 173.

10) wie klosz II, 6: testiculus klosz roc. v. 1414 DIER. 381; salveiwasser, damit gewaschen die klötz und mit einem tuch übergelegt, benimmt das jucken und geschwulst der klötz. BARTH. VOGTER wie man alle gebrechen und krankheiten arzneien soll (o. o. 1532) 51, das. auch hoden. dazu eine nebenform klutze (s. I, c):

die klutzen seind vernelit und kraut und loht verschossen, dann wir seind gar castrirt, der beutel ist uns leer, und können nicht wie vor den damens dienen mehr.
herzl. triumphwagen 14.

11) wie knoten, knollen, rundlich hartes ding.

a) von einem harten geschwür: so man daselbig hin grift, empfindet man da einen runden klotzen gleich einer runden kuglen. RUZZI traubüchle 110.

b) klöße im flack: du zeüchest so vil hörter knöpf her-ausz (aus der gunkel) dz du si nit gespinnen konst . . . die frawen die wol spinnen künden (können) die zerheissen die-selben knöpfe oder klötz. KEISERSBERG granatapfel (geistl. spin.) N 1; die klötz und die äggen (s. äggen). L 5. 6; also sollt du die selben klötz, wenn si dir under die hend komen, herauszer ziehen. das.; spin es ganz, lög zerreis mit die klötz, dz ist gribel nit darin. das., geistlich gewendet von schwie-rigen fragen, wie knoten, knopf, selbst würf si in di schül also ganz, da man die klötz zertailt (die knoten löst) das., d. i. über-lasz sie den gelehrten. noch schwab. von werch, 's hüt klotza.

12) eigen klotz sein, der letzte sein, s. klotzmann 2.

KLOTZARTIG, wie klotzlicht:

klotzartige, kurze, nie bewegte nacken. GÖTTE 41, 325.

KLOTZBAHN, f. malleenspiel, palle-mail. HÄDELIN 547. kugel-bahn, nnt. kloshuan. M. KRAMER, die kugel wird geschlagen mit einem schlegel, klotzer. s. klotz 8, b.

KLOTZBEUTE, f. bienenhaus das aus einem ausgehöhlten klotze besteht, unterschiden von bretbeute. ADELUNG.

KLOTZBOJE, f. boje (hoie) die aus einem stück holz besteht, auch blockboje (vgl. korkboje).

KLOTZBRÜDER, m. gleich klotzmönch, s. d.: etlich ent-fürmen sich mit der kleidung, der nackend, der bartet, der von der dritten regel, der ein klotzbruder, der iszt kein bein, der iszt kein grüt. PARACELSUS chir. schr. 332.

KLOTZBUBE, m. wie klotzmann 1 (s. d.): also kompt ein bescheisser mit dem andern, denn die avicennisch vernunft ist so schwer nicht, dann das sie ein jetlicher klotzbub tragen mag. PARACELSUS chir. schr. 265.

KLOTZBÜCHSE, f. ein geschütz, 'ein klein stuck geschütz', s. SCHERZ 799: drige klotzbüchsen, do sol die eine schiessen einen klotz als awere als zwei pfund blies. das.; clotzbüssen, kugelbüchsen. KÖNIGSN. els. chron. 931 (hüsse mehr nrh.). in dem Passauer zeugregister von 1455 mehrmals eisene klotz-puchseln, klotzpuchseln. verhandl. des hist. vereins f. Nieder-baiern 1864 s. 84. 83, unterschieden von steinbüchse. vergl. klotzkugel.

KLOTZBUSZE, f. mulda, s. HEYNAZ antibarb. 2, 169 (die allg. deutsche bibl. anh. I—XII s. 59 tadelt das wort in LIEBIGS gesangbuch). es ist wol von klotzen 4 oder hängt damit zusammen.

KLÖTZCHEN, n. 1) trunculus. STEINBACH 1, 676: ein klötz-chen schnitzen, um einen tisch mit ungleichem fusze damit zu stützen; Ponc. die rede ist vor mich zu hoch. Soph. nimm ein klötzgen auf den kopf, dass du sie erlangen kanst. Weisz überfl. ged. (1701) 507.

2) globellus, ein klein klotzchen. Kölner gemma v. 1507 (DIER. 265). s. klotz II, 8.

3) das klötzchen tragen, der letzte sein, z. b. in Thüringen, wer in der reihe zuletzt geht 'trägt das klötzchen', 'muss das klötzchen tragen'. es wird urspr. eine strafe sein (vgl. Caesar bell. gall. 5, 56, 2), etra für den der zuletzt in die schule oder zur arbeit kam; in Leipzig ist unter den knaben die sitte, dass beim baden der welcher zuletzt fertig wird, das klötzchen holen muss. das zu dem zweck in den flusz geworfen wird. daher in Nordlingen klotzmichel, der zuletzt in die schule kommt und über-haupt der letzte (SCHM. 2, 366), in Vorarlberg aber heisst klotz selbst der letzte, hinterste ('er ist klotz'), in Schwaben klöz, und zwar indeclinabel, bes. beim aussprechen in kinderspielen (aiz, anz, driz . . . klöz), s. SCHMID schw. wb. 13. s. auch klotzmann 2.

4) eine muschel, donax trunculus, auch stimpfchen. NENNICH 2, 1438.

KLOTZDICK, verstärktes dick, wie klippeldick, s. d.

KLOTZE, s. klotzschuh.

KLÖTZE, KLETZE, f. gedörnte birne, hutzet, im bair. sprach-gebiet, aber mit langem vocal (vermutlich überall trotz des ge-schriebenen tz), klößen f. m., klößen m. SCHM. 2, 365, östr. kleuzen das., klötzo, kletzen HÖFER 2, 145, gleich CASTELL 141, kurt. kloaze, klaize f. LEXER 161: es hilft kein kletzen oder zweschenfressen, ob ein die wol ansunst die schnell Catharina machn. SCHWABE tutenfanzl A 3. es gilt auch für gedörnte obst überhaupt mit birnen darunter, und für geringfügiges ding, in letztem sinn östr. als masc.; daher wol die scherzhafte beschwörung: seht doch umh hundert kletzen willen, was dieses vor eine schöne hofweis ist. Hans guck in die welt, der berühmte narrenspital 37. es wird in redensarten überhaupt damit viel scherz getrieben, daher wol auch guter kletzen sein, gutes muls: inzwischen solle er guter kletzen sein und mit mir wacker fortessen. M. ABELE künstl. unordn. 4, 224. östr. wird einer abgewiesen mit 'ja kletzen!' (id. austr. 55), s. unter kirschkuchen.

SCHWELLER vermutet ursprung von kleuzen, klößen spalten (s. klosz I, b), weil die gedörnten apfelschnitten spältlein heissen und auch die grösseren birnen zum trocknen gespalten werden; zur entscheidung ist die mhd. form nötig. vgl. klauhirne.

Davon klößenbrot, kletzenbrot brot dessen teig mit gedörnten birnen gemengt ist, besonders zur weihnachtszeit, klözendrucker geizhals (schon ABR. A. S. CLARA), klößenmehl zerriebene klößen LEXER 161, kletzenmost birnenmost ABELE gerichtsh. (1654) 2, 137, klötzenschertz m. stück klößenbrot, klößensuppe oder klößen-wasser brähe von gekochten klößen, s. SCHWELLER, HÖFER.

KLOTZECHTIG, s. klotzlicht.

KLÖTZELPANTOFFEL, m. schwerer holzpantoffel, s. K. HAUPT sagenbuch der Lausitz 2, 51 (das. klötzelmönch der sie trägt, vgl. klotzmönch); ein pantoffel mit grossen absätzen? s. klotz II, 5, a, vgl. klotzschuh.

KLOTZEN, für glotzen (vgl. klottern 2):

das in (den spielern) die augen klotzen dicke als einem kader in eim stricke.
Henner Frankf. 1549 bl. 35,

glotzen in der Bamb. ausgabe 6643; klotzende augen. Simpl. 1654 3, 50, WIELAND 4, 47 (anklotzen s. 131); wie seine augen klotzen. Oberon 5, 57: der patriotismus klotzte ihn fürchterlich aus den augen. E. HELMER prinz Rosa-Stramin (1857) 222.

KLOTZEN, von klotz. 1) von klotz, klosz, conglobare, wie klößen: die Pharisei und Saducei klotzend sich zusammen als milch, in die do essig, lupp oder renn geschütt wärt, sie leuft zusammen und klotzt sich. KEISERSBERG (bei SCHWELLER 2, 366), bildet klöße, klümpchen, s. klotz II, 7, vgl. klotzmilch, klößen 1.

2) von klotz, block. a) rammen, mit einem klotze als ramme einkellen, so schweiz., z. b. in einem kinderspiel keilklotzen, s. HOCHHOLZ alem. kinderlied s. 457; weil er wie ein rammblock immer drauf los klotzt und glotzt, so quetscht er die selbständigkeit heraus. JANN merke zum d. volkst. 391.

b) im forstwesen einen block klotzen, abklotzen, den klotz, das ungleiche ende absegn.

c) plump, klotzig auftreten, schlagen u. dgl.: und so klotzten die zwei und vierzig füsze (der bauern) die treppe hinauf. STILLING jüngerlingj. (1778) 141, wol in holzschuhen, s. klotzschuh;

nur das friesene rökchen

dauchte zu schwer ihr und heisz und die holzernen schuhe zu klotzend.

ROEGARTEN Jacunde (1808) 143.

auch einen anklotzen, derb unfahren. BLUMNER 2, 99.

3) beim kaltundruck das bedrucken des gebeizten zeugs durch verdickte farbenbrühe, auch aufklotzen, beklotzen.

4) klotzen, zahlen, bezahlen BERND d. spr. in Posen 129. als studentisch bei KINDELHEIM studententex. (1761) 120, bei CAMPE als pöbelhaft, er hat dafür müssen klotzen, mit geld schwer büssen, ostfries. STENENBURG 113. s. dazu klotzbusze, hängt es mit dem unter klotzchen 3 angedeuteten gebrauch zusammen? es klingt sonst merkwürdig an an das gleichbed. blotzen 2, 153. myth. 33.

5) klotzen von dem spiel auf der klotzbahn ist zu vermuten nach diesem und klotzer; nl. heisst es klussen, klotsen, ludere globo per annulum, jouer à boule à travers un anneau de fer. KILIAN 246, engl. closh. glotzen ludere trocho. MAALER 156, s. klotz II, 8, b.

KLÖTZEN, nebenform zum vor. 1) östr. sich ballen; s. unter klotz. 2) götting. klötze, baumstümpfe ausroden. SCHANDACH.

KLOTZER, m. ropalum globulare, clara illa qua globi feriuntur. FRISCH 1, 525 aus Apherdian tiroc. (Cohn 1577) 111. s. klotzbahn.

KLOTZERBESE, f. eine grosse runde erbsenart. ADELUNG. NEMICH wb. 307, klotzerbeisz FRISCH 1, 525, von klotz kugel.

KLOTZGEIGE, f. im Simplic. (1713) 3, 120 hören leute einen lauten trompetenton und erfahren auf befragen, es wäre der zimpelsussus der auf seiner grossen klotzgeige so aufmachte.

KLOTZHANDSCHUH, m. fausthandschuh, handschuh aus dem ganzen gearbeitet, im gegensatz zum fingerhandschuh, schlesisch FROMMANN 3, 250.

KLOTZHOLZ, n. holz in klötzen. CAMPE.

KLOTZICHT, früher klotzecht, klotzet, klotzechtig; auch klötzicht.

1) klotzlicht caudens, caudiculis STIELER 987, klötzicht STEINBACH 1, 970, bei DENZLER und M. KRAMER noch klotzecht crassus.

2) zu klotz 3, klötzicht grossier KÄDLEIN 547, klotzlicht M. KRAMER, grob, plump, roh, dumm: das von aufrechten, geraden, wolgestalten und verständigen eltern manchmal krumme, höckerte, klötzichte töpfer herkommen. HEYDEN Plinius 25; es sind noch solcher unverständiger klotzeter esel mit allein auf den dörfern. KIRCHHOFF wendunni. 253. auch dän. klodsagtig, klodset.

3) nach klotz 7, kloss, klotzet zäh, leigig, klossartig weich:

stark, körnig und frei,
mit wie ein schmerbauch klotzet.

BALDE lob der mugern (Schm. 2, 366).

s. auch klotzig 4 und klatzet.

4) nach klotz 8, kugel, klotzächtig globosus MAALER 246.

5) von klotz massa: ich rüthe aber keinem verwunden, dass er grosse tränk thue. dann so er das trank also klotzechtig zu sich nehmen würde u. s. w. F. WÖRTZ wunderz. (Basel 1612) 73. jetzt schweiz. klotzet reichlich, klotzet voll gepfropft voll STALDER 2, 110.

6) knotig, voller knoten, vom flachs: zß dem dritten so ist die gunkel zß klotzet. KEISERBERG geistl. spinnerin N 4 (1510 c6), s. klotz 11.

7) klämperig: wann man es mit tüchlin auf die brüste legt, verhütet es, damit die milch nicht klotz- und käsicht werde. BOCK kräuterb. 17. s. klotzen 1.

KLOTZIG, gleich dem vorigen. 1) caudiculis FRISCH 1, 525, klotziges holz, klotzige holzschuhe:

der auf klotziger ferse daherstapft. Voss.

bildlich, wie aus einem klotz gemacht: erblickt man bei vielen köpfen (von Russen) das unfertige, beinahe klotzige. ANNOBAND. 47, vgl. klotzkopf.

2) nach klotz 3, stupidus, ineptus FRISCH, grob, ungeschickt ADELUNG: bawren die nicht sind klotzig (wird niemand finden). FISCHART grossm. 55 (Sch. 587), wenn es nicht zu 3 gehört;

ein unerfahrener klotziger mann
kein stalt noch dorf regieren kan.

LEHMANN floril. 1, 584, vgl. klotzmann;

was aber soll daraus werden wenn das ding so fort geht? alles verunthlich noch viel gröber und klotziger als während dem klotzischen unfuge selbst! FR. NICOLAI bei Boas, xenien-kampf 2, 295. vgl. klobig. auch das ist klotzig, das ist zu arg BERND Posen 129.

3) von klotz kugel: globatus, klotzig DIEZ. 265. schwäbisch klotziges werch, knotig, unrein, s. klotz II, 11, b.

4) von klotz kloss: klotziger mergel, der in groben klößen bricht. ADELUNG. KÄDLEIN.

5 ganz anders wol folgender: besch einer den kleberigen, schmutzigen, klotzigen sudelkoch (in der garküche). Garg. 47

(Sch. 73), doch wol schmierig, schmutzig, so dass es mit klötzen 1 zu dem stamm von klotz, klatz, kloder zu ziehen sein möchte. vgl. die rotzige, klotzige nas bei FISCHART 1, 139 Kurz.

KLOTZIG, von klotzen gleich glotzen: dass nur die gicht in ihre klotzigen augäpfel schlug! FR. MÖLLER 2, 102, glotzangen.

KLOTZIGKEIT, abstractes subst. zu klotzig: wo bei einem volke die klotzigkeit und dickköpfigkeit vorherrscht. ANNOBAND. 49, s. unter klotzig 1.

KLOTZKOPF, m. grosser, klotziger kopf (s. klotzig 1), auch wie dickkopf, engl. blockhead, gleich klotz 3 (s. klotzig 2):

den strom hinab mag Clotens klotzkopf treiben.
Cymbeline 4, 2.

bei Shakespear clotpoll, vgl. clodhead dunmkopf, töpfer, gewöhnlich clodhead, clodpate. ein wickelmännchen heisst ein klotzkopf kinderm. nr. 39. 1, 240 (208).

KLOTZKÖPFIG, dickköpfig, sehr dumm. CAMPE.

KLOTZKUGEL, f. geschützkuugel, von blei oder eisen, vergl. klotz 8: das hauptstück soll über das dritt theil mit pulver, klotzkugel oder stein (steinkugel) nicht geladen werden. FRONSPENGER kriegsb. 2, 173. in dem Passauer zeugregiment (s. unter klotzhüchse): klotzkugeln überzogen mit blei s. 60, kupfrein mödel (gussformen) zu den grossen klotzkugeln 86.

KLÖTZLEIN, n. dem. zu klotz. 1) trunculus STIELER 987:

Maria. Joseph, o lieber Joseph mein,
das kindlein zu tranken darf ich ein stätzlein.

Joseph. was ist, o jungfrau rein,
da liegt ein grobes klätzlein.

Maria. so sitzen wir aufs klätzlein.

Herrmann gesch. d. d. kirchenliedes 439.

2) gleich klöslein, granulus, massula, klötzle MAALER 246:

dass sich ins hülfer hat gemischt
ein klätzlin bleig, welchs schnell gewischt (gehuscht, gerutscht)
zum zundloch. Gross ansreden der schutzen (schweiz.),
Haupt 3, 251.

3) kugeln: globulus, klötzle FRISCH 606, MAALER, mhd. clotzlin sphaera fundgr. 1, 379.

KLÖTZLICHT, KLÖTZLECHT, globosus, globosus: eh dann eine kuh kübert . . ist ir milch zur selben zeit kein nütz, wird bald klötzlecht und steinhart. SENZ feldbau (1580) 97, klämpig, klämpft sich, s. klotz 11, klotzmilch, mhd. wäre es klötzleht. vgl. klötzlich.

KLOTZMANN, m. 1) homo plebejus: der teutsche poet Huns Sachs reimet also: wenn Klotzmann regirt, so wird die statt in koth geführt, männer von zünftigen regieren mit schlechten vernünften. LEHMANN floril. 1, 592 (obrigkeit nr. 81); ein jeder musz sein kunst oder handwerk lernen der sich ehrlich will nehmen, ohne (ausser) die regentenkunst will jeder klotzmann wissen der sie niemals gelernt noch darauf gewandert hat. 1, 593; junker Klotzmann liebt und pflegt seine pferd und hund besser als seine unterthanen. 1, 860, wol ein bauer der zum herrn wird. In der ersten stelle als collectiver eigennamen, wie herr Omnes, Hänslin Jederman (s. SOLTAN 2, 320), Hans Neksch STIELER 23, Janhagel. es ist wol von klotz 3, wenn es nicht eig. einen bezeichnet der klotzschuhe trägt, oder auf ein klotz gleich plebs, der grosse haufe hinweist, das unter klotz 7, e sich finden liesse. in GYVENIUS geliebter Dornrose heisst ein bauer Bartel Klotzmann. s. auch klotzhube und klotzmännisch. auch das klotzmajor, das in nordd. und rhein. volkscherzen, kindersprüchen vorkommt (s. b. SIMROCK kinderb. nr. 519), mag damit zusammenhängen.

2) im nördl. Franken heisst klotzmann der letzte in einer reihe, bei einer arbeit; wenn s. b. die kinder in die waldbereen gehen, muss bei der heimkehr der, der nichts mitbringt, der letzte sein, der klotzmann. in Siebenbürgen heisst einer, der überall zu spät kommt, klözman, die burschen und mädchen aber haben im ersten jahre nach der confirmation die namen klözknicht und klözknied (nicht schimpfend), weil sie so lange die letzten sind in der reihe der 'knechte' (jungen burschen) und dörnen, s. SCHÜLLER beitr. 30. s. dazu klötzchen 3.

KLOTZMÄNNISCH, plebejus, s. das vor.: das ist zumal klotzmännisch, dass man einen straft und darnach hört was er begangen: LEHMANN floril. 1, 750, in der ausg. von 1662 s. 751 klötzmännisch.

KLOTZMILCH, f. hiess ein bier zu Bautzen (KADNITZ), s. zeitrerreiber 1688 s. 159, vgl. klotzen 1 und klötzlicht von der milch. vielleicht steht auch klopfmilch damit in beziehung.

KLOTZMÖNCH, m. mönch der sandalen trägt, barfüsser. CAMPE, klotzmännich M. KRAMER, vgl. klotzschuh, klotzbruder, auch klötzelmönch unter klötzelpantoffel.

KLOTZPRESSE, *f.* bei den buchbindern eine presse mit zwei dicken hölzern, zwischen welche die bücher eingespannt werden zum behuf des vergoldens. KRÖNITZ.

KLOTZPUMPE, *f.* pumpe deren schwengel am ende mit einem runden klotz, einer kugel versehen ist, den schwingung zu erhöhen. ADELUNG. klotzpumpe Chemnitz bergwerkslexicon. s. klotz s.

KLOTZRÜBE, *f.* kohlrabi, in Schwaben, wol von ihrer kugel-form. auch klumperrübe. NEMICH 1, 674.

KLOTZSCHUH, *m.* holzschuh. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1769, wo sie bauern und münchen zugeschrieben werden, nl. klomp (s. klotzmönch). nach ADELUNG bei den bauern mancher gegend, mit einem geflecht von span statt oberleders. schon ein md. voc. des 15. jh. erklärt crepida mit cloezen (Dier. 156'), das scheint aber vielmehr mit 'calotzchen' das. eins (s. kalosche), sodass da zwei worte sich vermengt haben werden, ein fremdes und ein heimisches. vgl. klötzelpantoffel, wozu stimmt schweiz. chlötzli-schue frauenschuh mit hühn absätzen TOLLER 109'. s. klotzen 2, c.

KLOTZWAGEN, *m.* niedriger wagen mit kleinen rädern, dessen achsen und gestelle aus klötzen bestehen. KRÖNITZ, CARPE.

KLOTZZANGE, *f.* kugelzange, wundärztlich: ist das holz, so in das fleisch kommen ist, frisch, so heilts . . . auch ein geschraubte klotzzang. WÖRTZ wundarznei 173; vgl. klotz 6, c.

KLOXEN, *s.* kloksen.

KLUB, *m.* 1) spalt, sprung, pl. klüb, nur in mundarten, bair. SCHNELLEN 2, 352, schwed. klüb SCHMID 319, von klieben wie schub von schieben, flusz von fliesen, weder ahd. noch mhd. nachgewiesen; s. auch klühig (wie flüssig) unter kliebig.

2) klub, eine sange womit ein im loche brechender bohrer gefasst und herausgezogen werden kann, im bergbau, in gewerksfabriken, s. JUNGHANS DI', HÜBNER'S zeitungsl., ADELUNG, der auch klupp angibt. ähnlich manklub, postumis. DASTROD., s. dazu kluppe 1.

KLUB, KLUBB, *m.* geschlossene gesellschaft, pl. klubs, nach engl. club, daher auch bei uns club (s. d.), in der zweiten hälfte des vorigen jh. aufkommend; SCHUBART schreibt 1785 in bezug auf die unbefugte Schweizer sammlung seiner gedichte: ich glaube also dass wir mit der anzeige (der rechtmässigen ausg.) eilen müssen, um diesen clubb tölkischer samler meiner arbeiten, die wie räuber in gebüschen lauren, auseinander zu stöbern. leben 2, 203 (noch mit lat. schrift), gleich sippschaft, gesindel;

wer hat mit toller trunkenheit
im klubbe rasender barchanten
mit schläuchen, flaschen, vollen kanten
den hain Germania entweiht?

SCHUBART ged. (1825) 2, 73 vom j. 1765;

es ist ein munter klub beisammen.

GÖTTE 12, 211 (Faust, wolgurgisnacht);

das'ans einem klubb entsprungene haus Frauenstein (in Frankfurt). 24, 235;

was wol in manchem schreiertrupp,
in manchem schlaugedämpften klubb
die unzufriednen schmahen und grollen. VOIS 6, 228.

der anfänglich üble sinn, der durch den Jacobinerclub angefrischt wurde, ist jetzt daraus gewichen, es gilt in aller würde und unentbehrlich z. b. als politischer klub, leseklub, spielklub, schwachklub, skatklub u. s. w., wochenklub, sommerklub (GÖTTE 15, 261), montagsklub, dienstagsklub u. s. w., hexenklub (MARTINUS die gnomen), gesprochen klup nach der alten deutschen regel des auslauts.

Dazu demin. klubchen, klübchen, ferner klubabend, klubtag, klubhaus, klubsaal, klubversammlung, klubgast GÖTTE 15, 265 u. s. w., das. auch clubgesellschaft 15, 264, das klubmitglied heisst auch nach dem engl. klubhist, s. J. PAUL kom. anh. zum Tit. 1, 109 (montagklubhist u. s. w.).

KLUBEN, KLÜBEN, *s.* klieben.

KLÜBIG, *s.* kliebig.

KLUBISCH, *s.* kläubisch.

KLUCHS, *m.* singultus. SCHOTTEL 1346, s. das folg. und klucks.

KLUCHSEN, 1) singultus, schluchzen, schlucken. SCHOTTEL 1346, gluchsen STIELER 674:

und wann du (heim schleimen) oftmals kluchsen thust,
so wisz dass du bald speien müst. SCHWAB grobian 03°.

2) glucire, von der henne. M. KRAMER. gluchsen RÄDLIN 547', s. weiter kluchzen, klucksen, klucken.

KLUCHZEN, gleich dem vor. 1) singultus, gleich schluchzen das jetzt allrin gilt: sie begleitete dieselbe (die zahren) mit sovielen kluchzen und kläglichen geberden, dass sich ein steif über sie hätte erbarmen mögen. (GOTTSCHED) vernünftige ledierinnen 1725 1, 252, 32. stück. ein mannsnome Kluchzeuer (17. jh.) anz. des germ. mus. 1857 sp. 211'.

2) glucire: ich hab wie eine klugheime gekluchzet und euch Jüden gelocket. MATHEIUS Sar. 155'. vom raben, als ton der freude (wie klucken 1, d):

den (kdae) nam er auf rechnung hinweg,

satz sich auf einen durren zweck

und kluchzt frolich mit vollem mund. FROSCHEM, K3° (1, 2, 6).

s. weiter das folg. und klucksen, gluchzen.

KLUCHZER, *m.* singultus, schluchzen, seufzer (s. kluchzen 1): wer nun die kluchzer des herrn Christi höret und annimt, lesset im sein herz aufthun. MATHEIUS Sar. 33'. schw. gluckser.

KLÜCK, *m.* kleck, rima. Frisius dict. Zürich 1697 2, 150'. die vereinzelte angabe ist doch glaubhaft, es ist im grunde eins mit mhd. kluc, bitten (losgepaltes stück), s. klöck 1 und 5, d. eigen siebenh. klucks *f.* fangeisen SCHULLEN bestr. 32.

KLUCK, KLÜCK, *m.* 1) eigentlich das glucken der hühner vor und in der brutzeit, dann der reizbare, krankelnde zustand in dem sie sich da befinden, wo sie wie es heisst kluckisch sind, das hühnerweh; dann übertragen auf frauen: ir (der spinnerin) ist eben als säss si auf eitel nasseln . . . 'ich mag nit bleiben sitzen, ich hab die blitz' (s. 2, 131 und unter klucks 2). es ist, sichstu, wenn si der kluck ankumpt, als die hennen wenn si brüten wollen, so gewinnen si den kluck und den pflpf und solchs gefert. KEISERSBERG geistl. spinnerin (im granatapfel) N5° (1510 c5°); was aber der ungezämplen natur seind, den dz herz vol weltlicher liebe ist, die mügent nit lang an einem end sein oder betreiben, all prim seind iuen zu lang, alle mess (es ist zu nomen gepredigt) . . . wie kommet es das si der pflpf oder klück ankomen? wie sol man aber iuen den klück nemen dz er in vergang? ich wil dir sagen, man sol im (d. i. dem dinge) eben thün als man einer hennen thut, wenn si der kluck an kompt und wenn man geren hat das si nit brüten sol, so stoszt man si in ain kalts wasser. N6°; söl ich ietz den weltlichen (frauen) predigen, ich wöl dir wol sagen wie man den selben den kluck nemen solt wenn er si an kompt, den saigen weibern und den saigen tochttern wenn si kein güt wollen tün . . . schleüss si in ain kamer und lasz si ainen monat darin sitzen unz dz ir der kluck vergeet. 6°, geschlechtstust als ein anfall von krankheit; diese sprachliche verglichung von frauen und hennen ist auch sonst gebräuchlich (s. hennetrütend unter kollericht) und schon mhd., s. die stelle unter klucken und weiter klucks 2, auch klucke.

2) kluck *m.* 'so viel in einem schlucke man eintrinket'. SCHOTTEL 1346, nd. kluk, dim. klucksen, schluck. BREM. wb. 2, 812, dan. kluk. s. klucken 2, gluck. als interj., das schlucken malend, wo nicht imp. von klucken:

o Bachus, wie schmeckt das!
kluck, kluck, kluck, kluck hinein,
so laszt uns frisch und frolich sein,
dar ist noch mehr im fasz. LEGERMATZ 168.

KLUCKE, *f.* bruthenne, glucke RÄDLIN 547', span. clueca, rhat. cluca, it. chioceia, ital. clucc: das zehende hön (huhn) soll man geben und nit ee dan wan die kluck von den jungen geet und sich ir nimmer annimt. MONES zeitschr. f. gesch. des Oberrheins 3, 408, vom jähre 1404:

(ich hab) die kluck gesatz, die küchl erzogen.

ROLLENHAGEN froeschm. Q8°;

mit seinem ganzen vermögen, welches er (der hausierer) vor sich, der soldate neben sich, ein bettelmann hinter sich (im sacke) und eine klucke unter sich, wie die schnecke über sich trug. PRAETORIUS Kalsenreit (1692) 91, der umlaut wie vorhin kluck *m.* neben kluck. vgl. kluckhenne.

KLUCKEN, gleich glucken.

1) von vögeln. a) glucire, klucken als die bruthennen. voc. opt. 1. p. 1501 M3°, gemma Cöln 1507 (Dier. 265'), klucken gracillare Dier. 267' (md., rhein.). schon mhd. mit schwankendem anlaut, glucken und klucken (s. b):

wan als ein voller krupfel (huhn).
der gät uf einem tennu,
und als ein volkrupflu honno
diu niht mero glucken mac,
alsd glengens al den tac,
diu hüsrouwe und er,
höchbrogende in dem huse entwer. Koloer. cod. 161.

klucken neben glucken geben noch SCHOTTEL 1346, RÄDLIN 547' (das hun klucket, questa gallina chioceia), STEINBACH u. a. die tennis herrsch in nd. klucken (brem. wb. u. a.), nl. klokken, dan. klukke, schw. klokka, klukka u. d. RIETZ 329°, ays. cloccan, engl. cluck, auch clutch HALLIWELL 255°, schott. cluck, cluck.

b) übertragen von menschen, hauptsächlich frauen:

noch haben die frauen einen sitz . . .
so sie verlästet etwem.
daz si gont kluckend über den tennis
durch den tze als ein bruothenne,
aleine (obgleich) ein man doch wol bekenne (merkt)
daz ez ein goukelklucken si n. s. w. Remer 142 v. 12243.

daz sie erbärmlich thun, nur halblaut und klüpflich reden, gleich einer heune die legen will; s. daz kluck 1 und schweiz. glugg-henne von einer reizbaren person (TOULIER 226). ebenso span. clucro gluckend, und alterschwach, kränkeld, ital. chiocciolo, wie chiocciare glucken und kränkeln, sich klagen, auch engl. als adj. cluck slightly unwell HALLIWELL 259, wie man von einem krankelnden sagt er hat den pips, er pimpelt.

c) bemerkenswert ist die übereinstimmung der sprachen in der auffassung dieses naturlautes, doch ist auch hier urverwandtschaft nicht zu verkennen trotz der mangelnden verschiebung (vgl. sp. 3): gr. κλώζω (fut. κλώζω), lat. glocire; in den rom. sprachen gilt aber auch meist die tenuis: n. chiocciare, chioccare, span. clocar, cloquear, älter frz. clocloquer ('kluck kluck' machen, jetzt glousser), prov. clouchà, wal. clucel (s. DIEZ 99), es wird wol auch lat. clucire gegeben haben. auch lett. klukstēt, lit. klugėti, klukstėti. etwas abweichend slav., sloven. krovati, poln. kwokać u. s. w. s. auch klucke.

d) auch rom. raven einmal, von milderer tönn: raven versammeln sich . . gleich als wollten sie spielen, fliehend lang in der luft, darzu ein wenig schreiend oder kluckend. CORNUS cat. (im hausb. 1640) 129. vgl. unter kluchzen 2.

2) von flüssigkeiten die durch eine enge gehen.

a) eine flüssigkeit, die aus einer flasche mit engem halse geht, kluckt, s. z. b. einklucken, auch kloeken 1 (sp. 1221), bair. kluckezen (s. kluckzen). daher heisst ein solches glas kluck-glas, engster, bombylius CHYTRAEUS c. 91 (gluckelglas ALKEUS), nl. kloekglas KIL., vgl. kolkerglas.

b) daher auch rom. klänge des schluckens (schlucken selbst klingt verwandt, vgl. sp. 1018): klucken, gargarizare. SCHOTTEL 1346; dat kind treckt (zieht), datt man so kluckt, daz es nur so kluckt, von säuglingen. DANNEIL 106. auch mit persönlichem subj.: se mag wol ins (einmal) klucken, lebt den trunk. BREM. wb. 2, 812.

c) ob diess klucken mit dem vorigen wirklich eins ist, bleibt nher zu prüfen, wenn sich ältere formen finden. die töne sind sich ähnlich und oft gleich oder ähnlich bezeichnet, nl. kloeken von beiden bei KIL., ebenso dan. klukke (auch kluckend trinken); schwed. klukka rom zweiten RIETZ 330 (glukka 202), ebenso schott. glock, glog (vom ersten clock). man sehe auch klunken.

d) auch kritisch, gael. glug (vgl. glogag a bubble of water), kymr. clogorennu to bubble. und slawisch, klokotati κοχλάζειν, bullare MIALOSICH 290, slov. klokotulja bombylium (s. kluckglas unter 2, a), niederwend. klokasch, kwokasch, hastig schlucken, 'glucken' ZWANN 166, böhm. klokati gurgeln, prudeln.

e) wol auch klucken gleich schlucksen, s. glugger unter kloeken 2. und klucksen, kluchzen.

KLÜCKEN, klopfen, ergibt sich wol aus folg.: der nit damit kan mit dem feuerzeug umzugehen weiss), der schlecht etwen weiss wie lang und klügt sich eo uf die hend, eb (oh) im ein liecht kan werden. KEISERSBERG bilg. 13, von klüggen, s. das erste kloeken. das m ist auch in kluckezen von dem klopfen in einem geschwür, bei kopfweh SCHNELLER 2, 352 (vgl. kluckzen 3), ebenso ostfries. klucken STRÄNBURG 113; am einfachsten karrt. kluck m. schlag, stoss. LEXER 161.

KLUCKER, m. knippkälchen von thon, klucker globus voc. 1429 (aber gluckern globisare) SCHN. 2, 353: kluckern, schnell-kugeln. FIECHART Garg. 168 (Sch. 309) im spielverzeichnis; mach daraus (aus dem teig) kugeln wie ein zimlicher klucker. SEOTER rossarsnei (1599) 27; si achtet alle die, so vor ir stunden, nit eins kluckers. WISUNG Calistus P, die kinder brauchen die kugeln gleich geld, wie die knöpfe.

teufel. ich weiss der lecker noch gar vil,
die stets ligen im kluckerspil,
auch ander kind, die nit wend lernen (nichts lernen wollen)

knabe. ach lieber pfeil, hast du auch gehon . . .
wie der tüfel zu der hellen
hat getragen unsern kluckergellen?

J. KOTROS betrucht. 1532 E3.

klucker, sonst auch glucker, geben M. KRAMER, DEVLER, es ist noch bair., schweiz.; els. glucker FROMM. 4, 8. schwed. glucker SCHWIN 235 ist auch ein grosser siegelstein, wie sie zum kaminbau gebraucht werden, gleich klinker, das oben auch die spülkugel, klicker bezeichnet. so könnte klucker eine nebenform von klicker

sein, aber schon ahd. findet sich ein dim. cluck globulus GRAFF 4, 367, gluckli HAUER 3, 473 (vgl. WEICAND 1, 445 und klunker). s. auch kluckern und klicker.

KLUCKERIN, f. die kluckhenne: die jungen hünlin, so sie die kluckerin also mit groszem fleisz erzogen hat, sobald sie grösser werden, so zanken sie mit der muter umb ein gersten-körnlin. KEISERSBERG schif der pen. 106. s. kluck, klucken und gluckerin.

KLUCKERN, mit schnellkugeln spielen, s. klucker, gluckern voc. 1429: fuchs, vogel, spil und kluckern bis auf St. Ulrichs-tag verboten, den knaben das klebern erlaubt. Ulmer ratsprotok. v. 1517 (SCHMIDT schwed. wb. 315); habend wir . . das kluckeren, stöcklen, hutschieszen und derlei spil, wie es die jungen in übung habend, geuzlich abgestellt. mandat und ordnungen . . der statt Zürich 1637 D1, unter spielen der jungen bursche die um geld gehen; zum karten und würflen. zum kegeln und kluckern. SEILHAGEN bei SCHNELLER 3, 472. kluckern bei M. KRAMER deutsch-holl. wb.

KLUCKERN, fortgesetztes klucken. 1) von der henne, schweiz. gluggero STALDER (s. gluckern). selbst rom. hahne: indem wurde sein haushan gewar, daz die gartenthür offen stunde. dero-wegen kluckerte er durch seine sprache, die ich eben nicht ausdrücken kan, seine hünner zusammen. SIMPL. 1684 3, 658. Dasselbe ist eig. nd. kluckern liebden, kosen RICHET 125, DÄNNERT 235, brem. wb. 2, 812, von dem ähnlichen stimmungsklange und thun der henne mit den küchlein.

2) in kleinen absätzen trinken. DANNEIL 106.

KLUCKERSCHLAG, m. kluckender schlag, gesang, bei Harzer canarienvögeln, vgl. klingelschlag.

KLUCKHENNE, f. bruthenne, gallina glocilans STIELER 750, RÄDLER 547, M. KRAMER, nl. klokken (kluckhinne KILIAN), engl. cluckhen, dan. klukhøne, sonst ahd. gluckhenne, glucke (vgl. klucke): denn auch Christus, nach dem er jederman aufs heftigst bestraft hat, wünschet er darnach eine kluckhenne zu sein, das er sie unter seine vögel sammle. LUTHER 1, 550; kluckhän die scharn alles vor ihr glücklin. LENNAX florid. 1, 193.

KLUCKISCH, von der bruthenne heisst es, sie ist kluckisch (in Thüringen, klucksch), ostfries. klusk, glusk STRÄNBURG 71. s. kluck.

KLUCKLEIN, n.? alsbald wir ein klucklin hören, so helfe uns der heilig sant Flucht darvon. WISUNG Calistus g3. den geringsten laut? vgl. klicks 2 und kluck 2.

KLUCKS, KLUX, m. 1) singultus, λήγξ, der schlucken. KLUX SCHOTTEL 1347, STEINBACH 1, 881, auch klug KEISERSBERG (s. nachher), GOLIUS c. 63 (vgl. glugsen unten): der klux oder beschen (sp. 439) ist ein heftig bewegung oder ufbörung des magens. RYER schwang. frauen raeng. (1569) 295; do kame in der klux oder jest, zü latin genant singultus. GERARDUS wundarzt. 39; singultus, der klux oder gest. 100; vertreibt den beschen oder klux, so von winden verursacht wird. TABERNAEM. 390: er vertreibt den beschen oder klux, er eröffnet die leber. 3 (1596). im austaut anders vorariberg. glutach (s. klutzen) FROMM. 8, 492, auch klubs das.; andere namen sind nesch, nosch, hasch, heis, schlick DIER. 636. 637, hätsch, hixen FRISIUS.

2) das hühnerweh in der brützeit, von klucken glocire: henne die den klux hat und brütig ist. KEISERSBERG bilg. 56. 67. angewandt auf frauen (s. darüber kluck und klucken 1, b): das heisst der blitz, der klugs (s. die blitz unter kluck). wan die weiber also den blitz haben, so wer gut das der man der frauen wenig basz uf lugte, wan wie man den brütigen hennen thut, so müst man inen auch thun. narrensck. 134.

KLUCKSE, m. singultus, kluxe RÄDLER 548, gen. klucksen, nebenform zu klucks kluckses, wie schlucken m. neben schluck, schrecken neben schreck, sterben m. neben sterb pest; und bekam doch kein einziger (auch nur) den klucksen davon (von der gestohlenen sprache), ob man uns schon vielleicht wol tausendmal das erworgen und erstöcken oder das herztoszen dafür angewünscht. SIMPL. 1, 242 (239, 32 Kurz).

KLUCKSEN, KLUXEN, verstärktes klucken. es steht neben kluchzen, wie schlucksen neben schluchzen, lecksen neben lechzen, kräcksen neben krächzen u. a.; s. auch kluckzen.

1) singultus, lixer rel kluxen DASTODIUS, klucksen STEINB. 1, 876, kluxen 1, 881, RÄDLER 548, SCHOTTEL 1347, singultus das glugsen FRISCHLIN nom. c. 60; es sol auch (die hyacine) kluxen können, wie die menschen, die da undeuen wollen. HAYDEN Plinius 144; (geizblatt) ist gut fürs kluxen und keichen.

LONICERUS 239^o; diese schrie, heulete, seufzte und kluxete. PUILANDER 1, 72 (1642 61); kluxen oder heschen. RYFF spiegel der gesundheit 59^o. glucksen STALDER 1, 156.

2) *glucire*, so z. b. thuring., sächs., gluxen FRISIUS (DIERF. 265^o).

3) *palpatore*: und kluxet ihm das herz als dem der den tod fürchtet. LEHMAN florid. 2, 165, vgl. bei STIELER 674 das herz gluch-et ihm. s. auch klucksern, kloksen, kluckzen 3, klutzen, wegen der zugehörigkeit klucken.

KLUCKSER, m. s. kluchzer.

KLUCKSERN, wie klucksen 3: sein herz kluxert und zittert im leibe. herrl. triumphwagen 39.

KLUCKZEN, wie kluchzen, klucksen.

1) *glucire*, kluckzen. gemma (DIERF. 265^o):

wann sie verschlafen etwan,
so gehn sie kluckzende über das denn
durch den tag als ein bruthenn. Henner Frankf. 1549 s. 63,

s. die alle stelle unter klucken 1, b; das. auch kluckzen: hat geklockzet als ein hün, wie kloeken gleich klucken. s. auch klutzen.

2) bair. kluckezen von dem tone einer flüssigkeit die aus einem enghalsigen gefäß rinnt. SCHWELER 2, 352. s. klucken 2.

3) das. vom klopfen in einem geschwür, s. klucksen 3 und kloeken, auch klunkern 3.

KLUDE, z. kleuder.

KLUEL, KLUEN, s. kläuel.

KLUFE, KLUFFE, GLUFE, f. nadel.

1) mit k: wand man mit einer klufen oder nadel ihren saft an die haar haltet. TABERNAE. 459, in der ausg. v. 1588 s. 604 mit einer kluffen; mit einer spännadel oder kluffen sucht der scharfrichter bei den hezen nach ihrer unverwundbaren stiel, s. WOLFF zeitschr. f. myth. 2, 64, aus hessischen hezen-processacten des 17. jh. klufe (und klufft) acicula STIELER 953, klufe, davon klufenküsslein nadelküssen M. KRAMER, kluffe stecknadel RÄDLER 347, FRISCH 1, 525^o. sperl- oder klufenfabrik HILTONS beschr. des erstifts Salzburg 313.

2) mit g: glufe, gufe, heftlein, spendel, furspang, spinter, spintrum voc. th. 1492 12^o, spinter ein vorspang oder ein gluff BRACK voc. 12^o, gluff acicula. ALTENSTAG, gluff acus crinalis, spinter prompt. von 1532, glufen acicula, acus capitata (auch glufenkopff nadelkopff, glufenmacher) SCHÜNSLEDER X 3^o, gluf, glufen stechnadel HANISCH 1669, glufe stecknadel, heftlein, dazu glufenbüchlein, glufenkopff KIRSCH cornuc.

3) es gilt noch in Baiern, klufen f., dem. klüfel, stecknadel, kopfnadel, verschieden von der zweibeinigen haarnadel, eine kürzere dickere stecknadel heißt schlagklufen, die man wie einen nagel in holz schlägt. SCHWELER 2, 354. in Schwaben glufe, die haarnadel doppelglufe SCHMID 235: zog mit einer kluf den docht an der lampe besser heraus. AUERBACH dorfgesch. 1, 337 (318). in der Schweiz glufe, glofe und gufe, guffe STALDER 1, 415. 2, 519. TOLLE 225^o, dem. glüfeli, verb. glofa und glüfna, feststecken mit einer stecknadel (das.). bair. klüfeln. man kann bei einer glufe stehlen lernen. KUCHHOFFER samml. schweiz. sprichwörter 144.

4) der ursprung ist dunkel. der wechsel von k und g scheint auf fremden ursprung zu deuten (s. K 2, f), das wort könnte mit den stecknadeln, als sie neu waren, ins land gekommen sein, kommt etwa ital. chiovo nagel in frage?

KLÖFFELWITZIG, von grobem verstand:

wie unsre klüffeltwizigen Teutschen
oft selbst ihr edle sprach zerpeitschen.
Simpl. 1, 717, deutscher Michel c. 10.

klüfel wol gleich klüpfel knüppel.

KLUFFHOLZ, n. scheitholz: die mühlwägen, holzwägen, so rutten und kluffholz führen, die steinwägen und alle schwere fuhr und lastwägen sollten die fordersten beiden pufferäder ohne beschlag haben. handschr. Danziger willkür v. 1597, noch im druck v. 1732 s. 92 (MERGE). nd. in Hildesheim kluffholt, grob gespaltene baumstämme, scheitholz FROMM. 2, 43, s. kluft 8, kluffholz.

KLUFT, f. pl. klüfte, fissura, hiatus, fauces, carerna, lenaculum, ahd. chluft GRAFF 4, 547 nur für zange bezeugt (s. 7). mhd. kluft w. 1, 546^o wie nhd.; nd. kluft und klucht (FROMM. 3, 164), auch dän. kløft, norr. kløft (kløft) f., schwed. kløft, kløft m., kløft m. f. RITZ 329^o, gluft f. 202^o, in der bedeutung freilich verschieden entwickelt; s. auch engl. cleft unter 7, c. Es ist von klieben spalten, wie klobe, das i blieb unverschoben weil es rom i gestützt war, wie in haft von haben, schrift von schreiben, wiß von weben.

Im älteren nhd. auch ein schwacher pl. kluften und kluften (s. unter 1. 4. 9), ist er echt? vgl. kräften unter kraft. im 17. jh. selbst ein sing. klüfte f., ist das erst aus dem pl. genommen?

der henkt sich mit gefahr

an eine klüfte (felsklüft) hin. OPITZ 1, 246 (Trojan. 1305),

nach extrema montis ille praerupti petii. Seneca Tr. 1089.

1) kluft, fissura, rima, scissura voc. inc. teut. d 6^o, kluft, klunt, spalt voc. th. 1452 45^o: ich bin vol kluften, ich rinu an allen orten. Terenz Strassburg 1499 39^o (plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo. Eun. 1, 2, 25);

die wand der klüft und löcher voll. H. Sachs 1, 332^o;

(die mögde) kerten im haus die ganzen wochen,
haben mein spinweb oft zubrochen (erzählt eine spinnere)
dass ich kaum in ein kluft entran. 1, 363^o (1590);

der ber lag dort in engsten schwer,

die kluff des haums lu also knoif.

Reinicke fuchs 19 (1555 36^o), nd. klore 651.

wie es der meerkatzen auch gieng,
da sie das zimmerhandwerk aufleng,
zog aus dem gespalten holz ein keil . . .
und blieb in der kluft so behangen,
war unverschams am schwanz gefangen.

froschmeus. Dd 5^o (2, 2, 1^o).

eisklüfte in bäumen, hornkluff am pferdehuf. früher von engen fenstern: doch zu zeiten sahe sie durch die klüfte der fenster. A. v. ECK ob ein manne u. s. w. 73^o;

aus jedem thurn durch fensterkluff

schusz man, wies donnert in dem luft.

SCHWELER lobspruch 107.

von rissen in der erde: das erdrich thut sich auf und gibt kluften für dürre. HANISCH 777, 13; erdböhen und dardurch eröffnete kluften. SCHUPPIUS 409. noch bei RÄDLER kluft klunse 347^o. vgl. kluftig und weiter 3.

2) klüfte im bergbau, bergkluff fibra STIELER 953. so heißen risse die das gestein kreuzen, im gegensatz zu den gängen, in denen der bergmann seine eigentliche arbeit sucht: venula, fibra, kluft oder geschicke. AGRICOLA de re metall. (DIERF. 611^o), GOLIUS u. CRUTAEUS nom. c. 15. auch böh. kluffta, schwed. klufft. es ist schon mhd. bezeugt:

dō wîr aller gewissost hetten,
dō kam ein klufft mit einer leiten,
diu sneit uns abe den gang sō gar
sam er nie wære komen dar.

maere vom selbener 442 (Pr. Germ. 1, 351^o).

a) der urspr. und hauptbegriff ist der eines schmalen risses, im gegensatz zum gange: das grose brunquell gemeinlich von klüften oder offnen gengen kommen. MATHEIUS Sar. 2^o; kluft ist wo sich das gesteine von einander theilet, ist bisweilen nur wie eine messerschneide und hat ihr streichens wie die gänge. JONGHANS D 1^o; die kluft ist ein schrick im gestein, die das gestein unterschiedlicher weise scheidet, gleich einem schrick an einem zerknirschten gefäß. B. RÜSSEN bergbau-spiegel Dresd. 1700 s. 2; die klüft, welche kleine und schmale genglin seindt, werden getheilt in querkluft, in kluft die ortschicks über den gang kommandt, in klüft die sich zum gang örtendt, in ein ganz schmal fletz und in hangklufft. BEHMUS Agricola bergwerk (1557) 54: hier ist der gang mächtig und gebräch, aber arm, dort drückt ihn der fels in eine armselige unbedeutende kluft zusammen, und gerade hier brechen die edelsten geschicke ein. NOVALIS 1, 92, s. unter klüftelein.

b) nach inhalt und form heißen sie wasserklüfte, mit wasser angefüllt, schmerklüfte voll schmierigen leiten, krenzklüfte, tugeklüfte STIELER 953. völlige kluft fibra solida FRISCH 1, 525^o, drüsige kluft, scheerkluft u. a.

c) es gibt aber auch edle klüfte, mit festen erzen, im gegensatz der tauben, faulen klüfte: edle klüfte, welche gut erz bei sich führen. Chemnitzer bergwerklex. s. v. geschicke;

die füllet unsre brust mit einer regung an,
die keine demanthluft, kein Zeilon geben kan.

DAOLINGER 83;

wenn das glänzend reiche gute
fadenwels durch klüfte streicht. GÖTTE 41, 58, vgl. 20.

3) kluft ein tiefer, besonders scharfer riss in der erde, im fels, im gebirge, das ist der begriff der uns jetzt am nächsten liegt, daher zerklüftet, durchklüftet, vergl. geklüfte.

a) unterirdisch, was sich an das bergmännische kluft vorhin anschlieszt:

es slot die warmen bad, ich sprich,
geschöpf gottes ganz wunderlich,
verporgen geng durch manich kluft
inwendig in der erden gruft.

FOLZ in Kellers fastnachtsp. 1253;

dieses thal (bei Korkbad), von bergen rings umfriedet . . .
wo heimlich, seit urjahren unermüdet,
heilsam gewasser durch die klüfte schleicht. GÖTTE 13, 255.

b) auf der erde: item aus den regen, winden, klüften der
erden verkündigen si vil zukünftigs dings. S. FRANK weltb. 161°;
chasma, spalt der erden, schlund, kluft. FRISIUS 217°;

hat uns der teufel bracht herein,
wir müssen all gefangen sein -
in disen berges klüften. SOLTAT 2, 215, schluchten;

wie wann wir sehn den falcken . . . aus eines berges kluft
auf eine taube zu sich schwingen durch die luft. ORTZ 1, 106;

das schone thier stoh durch des thales krümmen,
durch busch und kluft und bahnenlos gestrüpp. SCHILLER 495°;

klüft der höhlen (höhl), recessus collium. MAALEN 246°; fauces,
enger eingang. klaus, kluft, eng tal. FRISIUS 545°, fauces,
angustiae, enger pass auch bei DENZLER, STRINDBACH, M. KRAMER.

c) wie schon da theilweis, so ist besonders felsenkluft damit
gemeint, ganz nach dem urspr. begriffe spalt, riss, der erst gemacht
scheint: er fand diese klüfte auf seinem einsamen pfad und
warnte getreulich den wanderer dafür. STURZ 1, 177; grosze
klüfte spalten sich aufwärts (im felsen). GÖTTE 16, 222; an
wänden und in der tiefe schmiegen sich ausgewitterte klüfte
hinein. das,;

strahlt die sonne vielleicht durch heimliche spalten und klüfte?
1, 314;

felsen stehen gegründet, es stürzt sich das ewige wasser
aus der bewölkten kluft schäumend und brausend hinab.
1, 317.

daher der pl. klüfte bei dichtern für die felsigen gegenden des
hochgebirges, besonders im reim auf lüfte, schon mhd.:

in den lüften
ob den klüften
vögele schrient. FAURNLOS lied. 11, 4 s. 260;

lustig hinaus in das dampfende thal,
über berge, über klüfte. SCHILLER 497°;
durch gebirg und klüfte
berstet der schütze frei. 532°;

wo heerden einsam läuten an den klüften (in Tirol).
EICHENDORFF ged. 167;

an jäher klüfte rand,
wo dunkle tannen trauern. 122;
in den wipfeln frische lüfte,
fern melod'scher quellen fall,
durch die einsamkeit der klüfte
waldeslaut und vogelschall. 231.

d) übertragen auf anderes, z. b. auf wolkenrisse: wir verharren
lange in dieser . . . lage, um durch die ritzen und klüfte der
immer bewegten wolkenballen einen kleinen zipfel besonnerter
erde . . . zu gewinnen. GÖTTE 48, 121. ähnlich vom aufgeregten
meere:

entdeckend (aufdeckend, öffnend) kluft auf kluft.
WICKERLIN 246 (ps. 107, 28).

ebenso wasserklüfte GÖTTE 5, 147.

e) da mischt sich aber ein andrer begriff ein, der des grund-
losen, des abgrunds (s. weiter unter 6), und so bildlich bei
LOCAY von der gurgel, als einem schlund der nie voll wird:

noch ist kein land genug,
das unsre kost uns trug,
man muss sie suchen her
durch alles land und meer . . .
das macht der gurgel kluft
die stets nach mehrern ruft. 3, 9, 48.

4) höhle, zwischen der vorigen und folgenden bedeutung in der
mitte stehend, sodass der sinn öfter schwankt: caverna kluft.
TRACUS, spelunca, höhle, kluft. FRISIUS 1231°, STIELER 983 u. a.

a) eigentlich: und da der Midianiter hand zu stark ward
über Israel, machten die kinder Israel für sich (zu wohnungen)
klüften in den gebirgen und hölen und festunge. richter 6, 2;
da das sahen die männer Israel, das sie in nöten waren, ver-
krochen sie sich in die höhle und klüften und felsen und löcher
und gruben. 1 Sam. 13, 6 (in den LXX beidemal πρύδρα); da
wird man in der felsen höhle gehen und in der erden klüfte
(sich bergend). Jer. 2, 19, τρύλαι; in den klüften und löchern
der erden. Hebr. 11, 38 (ἐν σπηλαιόσι); Jesus . . . kam zum
grabe (des Lazarus), es war aber eine kluft und ein stein
darauf gelegt. Joh. 11, 39 (σπηλαιόν); verborgen sich in den
klüften und felsen an den bergen. offenb. 6, 15;

nord, ost, süd und west
die rissen aus der kluft, bestürmten see und land.
FLORING 12, die höhle des Aeolus;

sprich du (gott) den winden zu,
dass sie sich bald zur ruh
in ihren klüften legen. RIST himml. lied. 3, 194;

ach! wie manchem redlichen wird die unschuld frommer sitten
und die wahrheit weiser lehren mit verfolgung so belohnt,
dass sie auch in kluft und hölen insgesamt kaum sicher wohnt.
GÖTTE 519;

bis er kam zur geräumigen kluft, wo die nymphe
wohnte. Voss Od. 6, 57, μέγα σπέος;

da tritt gelockt von den gesängen
der könig in die kluft hinein. NOVALIS 1, 90 (1837).

daher klüft, hölen, nister da sich die thier enthaltend,
cubilia ferarum, latibulum MAALEN 246° aus FRISIUS 384°. 757°;
dann den dachs verklüften aus der kluft, dem bau bringen
FRISCH 1, 525°.

b) dichterisch von grab und kerker u. d.:

des kerkers kluft. pass. k. 179, 51. 501, 57.

ja wenn des tiefsten kerkers kluft (das grab)
selbst die gefangenen wird entbinden.

A. GARNIER 1603 s. 493 (kirchhofsged. 41);

wo ich aus dieser ketten . . .

errettet die kluft des kerkers lassen soll.

s. 51 (Leo Arm. 3, 393);

sei mir mit tausend thränen hier
in meiner kluft willkommen! SCHUMART (1823) 1, 58,

wie in meiner kerkerhöhle s. 95. 90;

denn ein gerücht, dass sie zum tod verurtheilt sei,
war in des Towers klüfte eingedrungen. SCHILLER 446°;

aus jenem thurm, den epheu dicht umschlinget,
in dessen alte kluft kein stral des tages dringet.

GÖTTE 1, 139,

doch liegt da schon bestimmter die folg. bed. im hintergrunde.

c) noch mehr in kluft von der groszen einen höhlung, die man
sich unter der erde dachte, mit elementarischen wässern oder lüften
gefüllt:

er (der drucke) test sich herab aus dem luft
und schwingt sich zu der erden kluft.

II. SACUS 3, 2, 176° (1599);

dann dass der erden kluft
und nicht ihr rücken nur ein kerker sei der luft,
ist leichtlich darzuthun. ORTZ 1, 42, toule s. 43;

als diese feistigkeit, die oftmals wie ein fusz
sich aus der tiefen kluft mit brausen heben muss.
1, 43, vom Vesur, kerker s. 35;

der wasser kluft und gang ward aufgedeckt,
der tiefe grund der erden ganz entbleckt. ps. 18, 6 s. 31,

von der rindstut, entlehnung der bergmännischen wasserklüfte
(s. 2), schon bei BRANT:

Nemroth wolt huwen hoch in luft
ein groszen thurn für wassers klüft. narr. 15, 14,

zum schutz gegen die etwa wiederkehrende flut, die aus den tiefen
der erde losbrach (vergl. unter kraft 'krafte beer' für heeres-
kraft).

d) daher von der unterwelt oder hölle:

so steigstu (Christus) in die gruft
und stürmest kecklich zu auf Pluto schwarze kluft.
FLORING 12;

das stehlen ist gemein, noch (dennoch) kan der henker ruhn?
das stehlen ist zu grosz, der teufel hat zu thun:

die dieb in alter zeit gehören in die luft,
die dieb in dieser zeit gehören in die kluft. LOCAY 1, 6, 70;

hier liegen satan, sünde, tod
in einer kluft beisammen. SCHUMART (1823) 1, 314.

e) bildlich dem himmel als der oberwelt gegenüber von der ganzen
erde als unterwelt:

je weiter er dann geht aus dieses leibes ketten,
je höher kömpt er auch . . . sieht unter sich die kluft
der schnöden sterblichkeit. ORTZ 2, 106.

sogar unbillig in folg., wie es scheint:

liebt doch auch die warme luft (im mai),
lieb' ist in den wasserquellen,
spielen doch die sanfte wellen
küssend gleich der erden kluft. RIST Parn. 673.

f) umgekehrt vom himmel als tiefer wölbung, unergründlicher
tiefe:

wie wenn ein heer kometen aus der kluft
des äthers tief ins chaos niederfiel.
E. v. KLEIN (1771) 1, 134,

in der ausg. des frühlings Zürich 1754 s. 85 aus der kluft, die
bodenlos;

(fernglas) wodurch man mond und sterno
aus ihrer höhen kluft . . . zu uns hernieder reist.
LORING 3, 299;

ein stern still nach dem andern fällt
tief in des himmels kluft.

EICHENDORFF ged. 93, merzentied.

ähnlich nennt SCHILLER 539° den Vierwaldstättersee eine wasserkluft.

5) kluft heisst nämlich auch die crypta unter einer kirche (dann unterirdisches gewölbe überhaupt), es ist eine undeutschung des lat. griech. *κρυπτός*, das sonst in kluft (gruft) verdeutscht ward (wie *agn. crust, cruste, nl. kruise, krofte* KILIAN, engl. dial. *croft* gewölbe HALLIWELL 281, *crood crypta* 282). EBERMANN nennt eine ganze kirche, die in eine felsenhöhle eingebaut ist (gewachsen in den hohen berg), die selbe kluft 2767. 2782, durch vermischung von kluft höhle und kluft krypta.

a) *krypta*: crypta in ecclesia, kluft (mittelrhein.) MONES anz. 7, 299, abenda 137 crypta, croft, wie in andern vocabularien des 15. jh. *crofte, crosta, kluft, kroft, gruft* DIER. 158, in einem nd. voc. das kluft, wie bei Trochus P3' *cripte* . . ein kluft, in einem voc. bei Dier. kluft, in der gemma crypta, ein gruft under der kirchen. F4'. kluft ist schon mhd.: sente Pēters gebeine und sente Paulus ligen (in Rom) under dem hohen alter sente Pēters (in der Peterskirche) in der kluft. *myt.* 1, 123. LUTHER erzählt von sich: gleich wie mir geschach zu Rom, da ich auch so ein toller heilige war, lief durch alle kirchen und kluften, gleubt alles was daseibs erlogen und erstunken ist. 5, 124, die form weist auf schwaches kluete, worin wie in kruise vorhin crypta nachklingt (doch s. 4, a), auch nl. kluete crypta KIL.; Curd von Steinbergen . . leip (flüchtend) durch de kluft und de treppen wedder up na dem capitelhuse. J. OLDEROP *hildesh. chron.* bei LÜTZEL *stiftsfelde* 120, es ist die crypta der kirche; he wart begraven in de cluft up Lunenborch vor dem altar. LEHNITZ *script. brunsv.* 3, 320. in gruft lebt crypta nach.

b) unterirdisches gewölbe überhaupt, wie lat. crypta auch, schon früh mhd. kluft grabgewölbe, gruft Athis F, 80; hypogaeum, kluft, ein keller under der orden. *Apherdian tiroc.* 53 (FRISCH 1, 523); hypogaeum, ein ort under der erden, als keller, kluft FRISIUS 638, crypta, kluft oder kluft ein hol gewölbe under der erden 394. MAALER 246. 254; nur kluft bei DENZLER (Basel 1716).

c) von einzelnen kammern eines unterirdischen gewölbes: (die gänge) giengen alle in ein gewelb, welches von oben herab liecht hatte. an diesem gewelb waren etlich kluft tief und finster, daran man sich wol verbergen kundt. buch der liebe 184. vom gewölbtten räumen überhaupt: ich schwind' erstlich nirgends mehr ein als in einem Vatican voll oder klüfte, in Sarawüsten von leeren zimnern. J. PAUL uns. *loge* (1793) 1, 290, vgl. HANDESS kluftversausen. selbst von einer linde:

wol, so lege dich mit mir
under den gewölbtten bogen
dieser hohen linden hier . . .
was die vögel tiriliren,
das haltt wider durch die kluft. FLUXUS 420 (340 L.).

d) bildlich von dem innern einer hyacinthenzwiebel, in der die blume wie in einem kerker ruht:

des frühlings schönster kind hielt seine kluft versteckt.
DROLLINGER 67;

nach langem unterwinden
durchdrang selb (das stengel) rundes haubt des kioles (zwiebel)
enge kluft. 70.

e) kluft von grab und kerker unter 4 ist eine fortsetzung dieses gebrauchs, und auch kluft von der hülle lehnt sich daran an, denn s. b. FREIDANKS der helle gruft oder crust 179, 9 heisst in S. BRANTS bearbeitung kluft (s. die lesarten dort), bei BEUZE Wiener 24, 15 helle kluft

f) eine mhd. form ist klucht crypta, auch krocht DIER. 158, nl. kluchte und krochte bei KILIAN. gleichen ursprung hat franz. grotte, it. grotta, altl. grupta, wal. *cripte*, s. Dierz gramm. 1^a, 227. w. 184.

g) eigen ist mhd. klust crypta DIER. 158, vgl. ahd. clustiger *fassis* GRAY 4, 547, wie mhd. vernunft gleich vernunft?

h) die bed. 3 erscheint häufig bildlich von einem trennenden abstand, unterschied, meist um ihn als unüberwindlich zu bezeichnen, räumlich, zeitlich, geistig u. a., und zwar im anschluss an die parabel Luc. 16, 26, wo der reiche in der hülle den Lazarus in Abrahams schoos erblickt und von ihm hilfe begehrt, Abraham aber erwidert: und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse kluft befestiget, das die da wolten von hinnen hinab faren zu euch, konden nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber faren, *χάσμα μέγα τοῦ ὀρίσματος*.

a) man hielt sich lange an die biblische wendung: sie würden eben so wenig aus dem ewigen höllischen qualort hierher auf erden kommen können, weil zwischen ihnen und uns eine grosse kluft befestiget. *Simplis.* 1688 1, 301; was will her Klotz . . dass er mich . . magister Lessing nennet? was sonst als mir zu verstehen geben, welche kluft die rangordnung zwischen uns befestiget habe? er geheimderrath und ich nur

7.

magister! LESSING 6, 209 (nachher abstand); die kluft . . die in unserm inwendigen zwischen wollen und sein . . befestiget ist. CLAUDIUS 6, 179; dass zwischen ideen und erfahrung eine gewisse kluft befestiget scheint, die zu überschreiten unsere ganze kraft sich vergeblich bemüht. GÖTTE 50, 59.

b) in neuen wendungen: unsere vermeintlich kleinen unterschiede sind gemeiniglich in der natur weite klüfte. KANT 2, 508; sie (die natur) macht klüfte zwischen allen wesen, und alles will sich verschlingen. GÖTTE 50, 6 (1850 30, 315); vom gedanken bis zur that — welche kluft! ADAM 1, 103 (1785); wenn die verwünschte kluft zwischen ideen und empfindungen nicht wäre. CLAUDIUS 1, 82;

die kluft von sechs und dreissig meilen. GÖTTE 1, 234;

die wenigen (freunde), die mir noch blieben,
trennt eine weite kluft von mir. 1, 449;

die kluft, die zwischen uns das schicksal warf. 2, 220;

dass ich die grosse kluft der zeit durchschlafe,
wo mein Antonius fort ist.

Shakspeare. Ant. und Cleop. 1, 5 (gap of time);

so wechselte die gräfin mit Wilhelm bedeutende blicke über die ungeheure kluft der gehurt und des standes hinüber. GÖTTE 16, 255; die kluft, die mich von jener lehre trennte, ward mir deutlich. 26, 308; (Shakspeare ist) ein entschieden moderner dichter, von den alten durch eine ungeheure kluft getrennt. 45, 44; welche eine kluft zwischen dem os intermaxillare der schildkröte und des elephanten, und doch lässt sich eine reihe formen dazwischen stellen, die beide verbindet. 55, 146; als ob durch das schöne die kluft könnte ausgefüllt werden, die das empfinden vom denken, die das leiden von der thätigkeit trennt: diese kluft ist unendlich . . SCHILLER 1169^a (asth. briefe nr. 19); gehorchen! herrschen! ungeheure schwindlichte kluft! legt alles hinein was der mensch kostbares hat . . 162^a;

zwischen handlung und erfolg
dehnt sich eine weite kluft.

GRILLPARKER ahnfrau aufz. 5.

c) noch anders von der seele: und doch, wenn sich eins vom andern losreiss, entsteht in der seele eine ungeheure kluft, in der schon manches herz zu grunde gieng. GÖTTE 22, 106, leere in gestalt eines abgrunds.

7) ganz anders kluft, zange; während all das bisherige kluft den spalt bezeichnete, ist dieses das gespaltene selbst, ganz wie in klöße diese doppelheit austritt. als zange nahm man gewiss zuerst ein gespaltenes biegsames holz, wie es noch bei hirtenduben zu sehen ist (s. WOESTE bei FROMM. mundarten 5, 161).

a) ahd. ist chlucht zufällig bloss als *forceps, forcipula* belegt, auch als *emuncorium*, lichtpulze (was ist clucht *natilla* GRAY 4, 547, DIER. 608^a?). die vocc. des 15. jh. geben *forcipula* clucht DIER. 242^a, md. cloft das. (auch klovet), *tenella* cloft (md.), nd. clucht 577^a, *retinaculum* zange nel kluft 496^a, *emuncorium* ein clucht da man ein liecht mit abe bricht 201^a, cloft vel czange das.; bei DASTR., ALBERUS k3' kluft feuerzange. belege: ehe dann es (das gold) darauf erhärtet, so stoss mit der kluft gemacht an die cappeln, das das gold darin schwapt und zittert. LAZ. ERKEN beschr. aller erz (1580) 87^a; so heb das kornkupfer mit der kluft vom schirben. 98^a; noch jetzt nennen im hüttenwesen die probierer die zange, mit der sie kopellen und scherben fassen, kluft (ADELUNG). als feuerzange: vermeinten etliche ich würde mit der kluft, so ich von der wirthin aus ihrer küchen entlehnt, die zähne ausbrechen. *Simpl.* 1, 378 (1, 4, 8), als zahnbrecher, marktstreier; kriegte (holte) hierauf mit der kluft das mohnlein aus dem glas mit wasser. das.; noch bei M. KRAMER kluft als feuerzange, es gilt in Schwaben, Frankfurt a. M.; in der grafenschaft Mark als grasze herdzange (s. FROMM. 5, 161), in Westfalen, auf der Eifel klucht feuerzange, wie schon mhd. DIER. 201^a, siebend. klucht SCHÜLLER beitr. 32 (eigen klacht als klammer bei ER. CERNKE 69).

b) westf. klucht ist aber auch noch ein gespaltenes holz, in dem die kinder heidelbeerbüschel u. dgl. nach hause tragen (s. WOESTE bei FROMM. 5, 161. 6, 78), s. dazu klöße 9, d und kluppe 3.

c) daher auch kluft büschel, z. b. von kirschen, bohnen, die in einem büschel zusammensitzen, so am Mittelrhein (KENNEDY 230), in Koblenz auch eine kluft schlüssel, auf dem Westerwald als *masse* ein schlüsselkluft, schlüsselbund SCHMIDT 194. ebenso wieder kluppe 3 und klöße 8, alle drei gleicher entstehung. s. aber auch 9.

d) nrh. klöft f. die schere an der wage (s. klöße 3), die einer zange gleich den wagebalken hält.

e) kluft im schiffbau, zwei in einem spitzen winkel in einander gezapfte hölzer (vgl. kluftwerk). das ist ein begriff, der in den nord. sprachen besonders entwickelt ist: dän. kløft die gabel an stangen u. d. (kløftet gabelförmig gespalten), schwed. klöst m. die gabelförmige theilung, stellung der zweige RIETZ 328^o, norw. kluft f., auch nordengl. cloft the jointure of two branches HALLIWELL 250^o.

f) daher (vom stammbaum entlehnt) im alten Dänischen kluft unterabtheilung eines geschlechtes, die in kluste, linien, häuser sich spalteten, s. NEOCORUS 2, 590^o. daher wol auch ostfries. kluft quartier der stadt, der commune, und spaltung, partei STÜBEN-UNG 113^o; s. auch kluftdamm.

8) noch anders kluft als losgespaltenes stück, wie gleichfalls klobe (6); ebenso schwed. klyft, klöst m. RIETZ 325^o: kluft zerklüben brennholz, scheid FRISCH 1, 525^o, er führt einen früheren gebrauch betrügerischer holzhändler in Preussen an, ober- und unterklüfte, schaden- oder geitenklüfte zu machen. kluft als langes dünnes holzscheit gilt noch im bergwesen (GÄTZSCHMANN), auch sonst in Norddeutschland, so in Ostpreussen HENNIG 125, in Braunschweig Brem. wb. 2, 811, Göttingen (vergl. klüften 1), in Westfalen klucht gespaltes holz KUNNS zeitschr. 2, 90.

schlug dann mit eichener kluft hochher, die er spaltend zurückkleist. Voss Od. 14, 125.

Eumaios ein schwein das er schlachtet, οἰζὺν θρῦός, mit einem reichenscheit;

wacholdergehölz und trockene klüfte der zeder.
ders., Orpheus v. 952.

schon altm. im passional K. 661, 51, wo von zerstörung der götzenbilder geredet wird:

den steinen hūb sich mīchel nōt
und auch des holzes klūften,

es müssen 'holzklütze' gemeint sein, da die bilder verdächtig nach dem rohen stoff benannt werden, vgl. klotz 2.

9) merkwürdig 'kluft, klumpe, klümpgen' RÄOLEIN 547.

a) wirklich braucht es Opitz in einem zusammenhang, der keinen andern sinn zulässt, im plur. klüften:

Vesuvius (der Vesuv) wüthet nicht mit solchem wilden knallen ...
wirft seine klüften nie mit solchem donner aus. 1, 30;

(der Vesuv) treibet über sich mit aufgesparten schlünde
geschmelzte felsen aus, dass luft und erde brüllt
und alle gegend fast mit klüften angefüllt
und öde werden muss. dass ferner auch die steine,
die klüften, dieser kiez, des berges mark und beine,
noch nicht verzehret sind nach solcher langen zeit u. s. w.
1, 45;

(wie Etna) aus dem hohlen schlund' jetzt schwarze wolken bläst,
jetzt ganze klüften stein' und kugeln fliegen lässt.
2, 165. poeterei 35,

hier sogar deutlich als zusammengeballter haufe, wie auch klumpe und klotz, klotz.

b) dasselbe wort ist wol nd. kluft f. (pl. klüften), der fleischballen, ein stück in der rindskeule. SCHNABACH 104^o, nach dem Brem. wb. 2, 811 das dicke fleisch in der bauchhöhle des rinds. ferner nl. kluft haufe, vorrat, in Aachen klucht f. haufe (s. MÖLLER und WERTZ 114), siebenb. kläft (d. i. kluft) schwarm, mit der kluft kommen, in einem schwarm, in menge FROMMANN 5, 176. 179. hier wird sich vielleicht auch das dunkle kluft bei MESCATHUT erklären: die frucht ze klüften bringen Hatzl. 105^o, die frucht in fülle entwickeln (vgl. ze kruhte kornen WOLFRAM Wh. 144, 21).

c) beim letztern ist zwar ein anchluss an die bed. büschel 7, c möglich; das andere aber sichert eine eigne bed. klumpen, angeschlussen an die vorige. so bezeichnet schwed. klöst f. holzstück ausdrücklich auch ein losgespaltes steinstück (RIETZ 329^o), und so steht das stammmort klieben noch dicht hinter dieser bed., ganz wie klotz selbst, auch klump auf ein 'spalten' zurückgehn.

10) eigen kluft klau:

der adler nam in in sein kluft,
führt in hoch oben in die luft.
WALDIS Esop 59^o (1, 87, 11).

die packende klau ist da vielleicht einer zunge verglichen, vergl. kluppe.

11) ein spiel, in Weimar wird 1397 verboten das böse spel das man nennet dy cluft. MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 273. vgl. das zweite klüftig und nl. klucht dort?

KLUFT, f. kleid, ostr. gluft, davon gluftplanzer schneider, bei CASTELLI 250 als gaunerdeutsch, wie man auch md., z. b. in Zeitz, kluft kleidung unterm gemeinen volke als gaunerdeutsch kennt; bair. klüfel n. scherzhaftig geringschätzig von einem kleide das mehr wind macht als nützt, z. b. vom fracke SCHN. 2, 354, ebenso in Sachsen ein leichtes klüfchen, in Posen klüfchen,

klüfel leichter düstiger rock BRAND 129, der auch oberius. klüfel, ostr. glusterl nennt: übern trittkoth (tricot) haben d. damen (des ballets) ein weisz glüfl von spinnen angezogen. Eipeldauer briefe; d'herrn in ihren schwarzen modiglüfla (fräcken). das. in Schlesien ober kläft, kleidung, kläftel n., das auch oberius. ist WEINGOLD 43^o, früher kluft:

In seiner ersten rauhen kluft. W. SCHNABACH ged. 591.

Es ist das rotwelsche kläftel kleid weim. jahrh. 4, 81 (der schrefen zu einem clafft, d. i. Nachgarn zu einem altartuch im liber vagatorum), clafftsetzer schneider 4, 98, auch kläftel kleider s. 76. der ursprung soll jüdisch sein: später jüd. khälaf schalen, kläftel kleid, chald. kh'laf rinde, (abgeschälte) thierhaut.

KLUFTDAMM, m. querdamm, zwischendamm wie man sie beim graben von kanden in gewissen zwischenräumen einstweilen stehn lässt, um das aufquellende oder zufließende wasser in schranken zu halten. ADELUNG. FRISCH 1, 525^o nennt ein ähnliches klüft, pl. klüfte, die theile eines eingedeichten landes in einer ostfries. eintheilung, dazu klüftordnung, nach HACHMANN de jure aggerum c. 7. 79. der ursprung scheint in kluft 7, e. f zu suchen.

KLÜFTDEICHSEL, f. wie klobendeichsel. KARNANSEN 1, 361.

KLÜFTEN, 1) in klüfte spalten, z. b. in Göttingen, holz klüften, nach kluft 8. ähnlich schwed. dial. klöfta RIETZ 325^o.

2) von kluft spalt ist zerklüften ganz gewöhnlich (s. auch durchklüften, erklüften), das einfache wort aber nicht gebräuchlich, noch HINNBIUS unbekannt:

wie in der waldnacht zwischen den schlüften
plötzlich die thaler sonnig sich klüften (öffnen).
RICHENOWSKY ged. 258;

(kamelstute) deren huf sich nicht klüfete. RÖCKERT makamen 2, 147; in tiefgeklüftetem gestein. KINKEL erzähl. 4. schon bei STIELER 983 aber intr. klüften hiare, auch praeruptum esse, von zerklüftetem felsboden, als hiare auch bei STEINBACH 1, 876. norw. kluffast sich gabelförmig theilen (s. kluft 7, e).

KLÜFTENGÄNGER, m. bei Herden, s. kluft 2 und vergl. rutengänger erzruher:

die zwerge seufzen an höhlen und klüften,
die klüftengänger fragen: wohin? 8, 139.

KLUFTER, n. das stammende eines baumes, der klotz. CANPE, dazu klusterholz das. (s. auch kluftholz). die angabe ist wol aus STRODTMANN 325, wo klusterholt im gebrauch der böttcher.

KLÜFTHAAR, n. das dicke feste haar der halbfleinen, der landwolle näher stehenden wolle, s. SCHNABACH nd. wb. 104^o, davon klüfthaarig. vgl. kluftwolle.

KLÜFTHOLZ, n. gespaltes holz. M. KRAHNER deutsch-holl. wb., güttingisch auch klusterholz, nd. klüftholt, s. auch klüftholz.

KLÜFTIG, KLÜFTIG, 1) klüftig voller klüfte, spalten, risse, zerklüftet, bei STIELER 983, STEINBACH, FRISCH (beim erdieren auch praeruptus, confragus von felsboden), bei ADELUNG klüftiges holz, gestein: auf ein klüftigen stein. MATHEIUS Sar. 34^o, bergm.; der kalkstein, an dem man vorbei fährt, ist sehr klüftig. GÖRNE 43, 159, feinklüftig 51, 140. auch klüftig Salis (s. kreidenfels): als die sonn die saulen (holzsäulen) aufzogen und klüftig gemacht. BIRLINGER Augsb. wb. 353^o, 16. jh. das cleude, klüftige, verfallene haus. INNERMANN Münchhausen 3, 114.

3) clüftig, fissilis, illud quod leviter potest findi. voc. inc. leud. 46^o; so noch nd. klüftig, klüftig von holz das leicht spaltet DANNEIL 106^o, und schon ahd. chluftig fissilis GRAFF 4, 517):

denn sonst pflegte der keil den klüftigen stamm zu verspalten.
Voss Georg. 1, 144.

besonders auch in zusammensetzung, z. b. de eke in verklüftig, 'aus der eiche können vier ständer geschnitten werden' DANNEIL 237^o; bäum, die zwei, drei, vierklüftig seind, arbores bifidae, trifidae, quadrifidae. HENISCH 221.

3) von kluft 8, scheid: grötklüftig holt, brennholz in grossen scheiten. DANNEIL 106^o; grötklüftig holt ebenso RICHKE 125.

KLÜFTIG, ein nd. nl. wort das sich auch hd. einzeln findet, vom vorigen ganz verschieden: Simplicissimus stellet hier unter dem tractament seines vaters hauses den ganzen dreissig-jährigen krieg und das verfahren der soldaten mit dem armen landvolk auf das klüftigst und deutlichst für. Simpl. (1693) 1, 20, es meint hier die naiv drollige weise mit der der knabe die behandlung seines vaters und der hausleute erzählt, deren bedeutung er nicht verstand; welches vielleicht auch der author also satyric (d. h. 'wie ein satyr') und klüftig allhier erzählungsweise vorzustellen darinnen beliebt. das. 2, 389 (royalnew 2, 8), von einer derb possenkhaften bühlgeschichte, die stelle ist wie die vorige späterer zusatz.

Es ist das nl. klugtig, kluchtig (Klu.), possierlich, kurzweilig, witzig unterhaltend (auch sonderbar, wunderbar), mit cht für st, von klucht f. schrank, posse, bei KILIAN kluchte farce, davon kluchtspiel eine farce, posse auf dem theater, kluchten jouer farce, agere histrionem. kluftspiel erscheint auch bei uns tief im osten, in einem sprichwort bei GOMOLKE: bis gar a kluftspiel um de grün eche (WIRNHOLD schles. wb. 43⁹). es ist wol eben, wie klüftig auch, von der bühne aus in gebrauch gekommen, auf der im 17. jh. die niederländischen kluchten (klüchten), possenspiele, komödien im original bekannt wurden und dann in deutschen nachbildungen lange die gunst des volks besaßen. vgl. kluft 11.

In Norddeutschland ist das wort noch weit verbreitet, ostfriesisch klüft, klücht, klucht schwank, spass, lust, klüftig, klüchtig, kluchtig lustig, possierlich STRICKUNG 113⁹, FROMM 5, 144, ebenso am Niederrhein klücht f., klüchtig Aach. mundart 112, klüchtig FROMMANN 6, 279; in Lippe (Osnabrück, Oldenburg, Göttingen-Grubenhagen) klüftig klug, anschlägig 6, 215, in Hamburg, Bremen klüftig auch für witzig, sinnreich, ebenso in Mecklenburg, Ostpreussen, Lirland, z. b. ein klüftiger kopf (s. literaturbr. 14, 204), und so braucht es der Königsberger HAWANN: in diesem fall ist die kunst kleinigkeiten zu sagen schwerer als die klüftigsten bewiese. 4, 457. auch inselfriesisch klüftigb wunderbar JOHANNSEN 25. dan. kløgt witz, kløgtig klug, witzig, norm. klyftig.

KLÜFTLEIN, n. spelunculum Kinsch; von kluft 2, bergm.:
du kannst bald thun ein klüftlein auf
und erz geben ein grossen hauf.

WACKERNAGEL kirchenl. nr. 493:
wie denn gar selten ein gang allein was sonderliches thut,
sondern es müssen geschicklein oder kleine äderlein oder
klüftlein darzu fallen und sich mit dem hauptgang vermischen.
Chemnitzer bergwerkslex. 1743 249⁹.

KLÜFTLOCH, n. öffnung einer spalte: wenn der priesterin zu Delphos ein wind aus dem klüftloche ... unter den rock bliese. H. REINHOLD reime dich u. s. w. Nordh. 1873 s. 38.

KLÜFTRISZ, m. riss der eine kluft erzeugt, geol. GÜTHE 32, 174.

KLÜFTVERSAUSEN, eine kühne bildung HERBERS:

der ruf (des deutschen genies)
der einst in Leibnitz weltall schuf,
wie schönste muss er (nun) klüftversausen
in schulen. zur sch. lit. u. kunst 15, 225 (3, 164, an den
genius von Deutschland, v. j. 1770),

in öder kluft nutzlos verwehen, er dachte zugleich an die gewölbten klüsterlichen schulzimmer, s. kluft sp. 1265 mitte.

KLÜFTWERK, n. im schiffsbau, zusammensetzung der einzelnen stücke zu masten und raen. CAMPE aus Roding. vgl. kluft 7, e.

KLÜFTWOLLE, f. geringe oder gar nicht veredelte wolle, meist zu strumpfwaren verwendet. vgl. klufthaar.

KLÜFTZANGE, f. grosse zange, in der münze gebraucht, s. FRISCH 1, 525⁹, im hüttenwesen (ADELUNG), s. kluft 7. klüftzang tenella voc. 1482 q 8⁹, ahd. clüftzanga forceps HAUPT 5, 359⁹.

KLUG, scitus, prudens, mhd. kluc, gen. kluges, ahd. eigner erise nicht bezeugt, genuss nur zufällig. nd. mit abweichung im wurzelauslaut (wie klinken für klingen) klök, flechtet klöker man, z. b. Theophilus 528 (nicht klöch, klöder wie es dem hd. laut entsprechend wäre), so auch nrh. kloik, ein kloike frauwe FROMM 2, 441⁹, nl. kloek, und selbst md. in clüchelich pass. H. 82, 93, cluchlich, kluekeliche caule DIERENACH 109⁹, kluck cautus, nrh. cloech 109⁹. altn. klökr, schwed. klok, dan. klog. ags., engl. fehlend, doch eine spur davon auch da in schott. clench clever, dexterous, light-fingered JAMIESON 1, 234⁹. entlehnt (aus dem schwed.) finn. klookki schlau. der ursprung liegt in dunkel, doch WACKERNAGELS zusammenstellung mit dem gleich einsamen gr. γλυκός (wb. 1961) wird vielleicht das licht bringen; nicht die heutige bed. von klug ist nämlich die ursprüngliche.

1) das mhd. kluc bedeutete wesentlich fein, zierlich, zart, schmuck, hübsch, aber mit so mannigfacher Wendung, dass es schwerlich schon genügend beobachtet ist zur sicheren bestimmung der grundbed.; vieles davon setzt sich fort bis in die nd. zeit, wahrscheinlich auch mehr als die bisherige beobachtung gefunden hat.

a) niedlich, zierlich, zart, von menschen. ein chemann sagz z. b. von seinem weibe, die er zu meiden angeklagt ist:

wan do si mir erst geben wart,
da was si noch jung, klug und zart.
da raunt ir muoter in d'ören mein,
ich solt gen ir bescheiden sein (mich bescheiden).
fastn. sp. 321, 19.

so von einem sängling: der selbe hübsche knabe klug. Diocl. 1337, wie zart und kluc vom Christuskinde FRAUENLOH spr. 279, 9. die katze erscheint den unerfahrenen jungen mäusen als ein senfleg tier klug und zart BOXEN 43, 47.

b) von dingen, z. b. von feiner handarbeit: (subtilis, cluog DIER. 562⁹): was machen nicht für dünne (zarte) und kluge drechslerische arbeit die inwohner zu Bertoldsgaden (Berchtesgaden) noch auf den heutigen tag? diese wunderliche kunststücklein kommen von menschlichen und zuzeiten nicht zarten, sondern groben und ungeschlachten händen. M. ALEX. gerichts-handel (1654) 1, 227, cas. XLII. überhaupt von kunstarbeit: Cambray ist berühmt von wegen der klugen leinwat oder cammer-tuch. HARTMANN siebenj. wanderschaft (18. jh.) bei Schöper tir. id. 326; darauf mit klugister nadel ... frucht und blumen entworfen. ebenda aus der beschr. eines heiligenbildes (19. jh.). das ist das nachleben eines mhd. gebrauchs, z. b.: ez sol auch dehein man, der niht ist ritter, keinen schüch dragen zerhouwen mit löuhern oder mit wähen klöglichen snitten. kleiderordn. v. Speier v. j. 1356 (anz. d. germ. mus. 1856 sp. 202); kleinmede wert unde kluc Mai 104, 14, kostbare und zierliche geschenke in kunstarbeit, kluger gürtel Neidh. 210, 9, dessen ein eüler zum tanze nicht entbehren mag, vingerlin spebe und kluc von einem ringe, der aber zugleich wunderkraft hat FRAUENLOH spr. 30, 7, ein edelstein edel unde kluc troj. kr. 9922, gleichfalls mit wunderkraft. wenn diess in kluc mit ausgedrückt ist, lässt sich auch in folg. noch finden:

darnach nam er (Mercurius) zu sich mit fug
sein heroldstab und scepter klug. Senne Aen. (1610) 68⁹.

noch bair., tirol. für zart, fein, z. b. e. kluegs tuech seine leinwand, e. klueger flachs, ganz wie klar, klein, daher auch klueger druck, mit feiner, klarer schrift, klueg schreiben, auch klueg singen, in hohen tönen, vgl. aus dem 15. jh.:

man lobet uns den chorgesangk,
der ist hubsch und clug. Folz i. d. fastn. sp. 1114.

bair. auch e. kluegs korn, ein ganz kleines, bregenserr. a. klugos luogo (lugen), so fein und klein dass man kaum etwas sieht, auch klunge arbat, feine, knaupelige arbeit (FELDER). klug also ganz auf dem wege den klein gegangen ist.

c) wie mannigfach der begriff angewandt war, zeigt besonders 'kluge speise', öfter im buch von guter speise, wo recepte angekündigt werden mit ein kluge spise § 6. 43, eine kluge spise von pflumen 9, offenbar schmackhaft, lecker, was man einst auch niedlich nannte; doch wäre gerade hier auch eine anknüpfung an γλυκός möglich. es findet sich aber auch für weichlich, üppig, wollebend (WACKERNAGEL nach BONER 48, 22. 155. 82, 1):

mit schriben nideret er (der pabst) sich gnug,
nompt sich ein knecht, lobt herrlich und klug.
Utz Eckstein concil. (kloster 8.) 729.

d) nett, schmuck, hübsch, schön, wie noch schweiz., z. b. ein kluges kalb, eine kluge kuh STALDER 2, 111:

augen wie schwarzenstein,
zähne wie elfenbein,
bist gar ein kluger kerl,
wie ich es bin. volkst. im wunderh. 1, 130, 'mündlich';
ich bin so klug und so wol gefar (von schöner farbe),
ich hab das allerschönste har (sagt eine frau).
fastn. sp. 105, 24;

sol ir so schöner cluoger lib
also on schuld verderben?
Bünzler königt. v. Fr. 2114.

ein alter erzähl aus seiner jugend:

an dem tanz sprang ich vast vor ...
auch was ich waidenlich und clüg,
nun bin ich worden niemands lüg (allen im wege).
Hätzl. 41⁹,

zugleich staltlich. so von rittern, mhd. (wb. 1, 849⁹, Helmb. 1387) und später: manchen rüter klüg. GEGENNACH alter eidgen. 204. J. LEXZ nennt seine landleute, die Schweizer, so:

also kam man zemen (sammelte sich) im tal ...
die boner und die vendlin clug. Schwabenkrieg 106⁹.

ironisch in einem landsknechtliede aus demselben kriege:

merkt, wie die Schweizerknaben,
die federhansen (mit ihren pfauenfedern) klüg ...
getriben gross übermüt. ULLAND volkst. 474.

Aber auch von dingen und allgemein, z. b. ein cluogez brünnelin (quell) KELLERS altd. ged. 97, 27, ein klüger brunne Diocl. 5994. der TEICHNER erzähl von den ansprüchen der hörer an den dichter:

so spricht der drit 'ez wäre kluc,
swaz er redt von manegen sachen,
künde erg bliwan (nur) swabisch machen
nach der lantsprach öf und ah' (der allgemeinen).
KARAJAN über den Teichner v. 66,

'es wäre ganz hübsch', doch wahrscheinlich mit dem nebensinn höfisch, denn schwabisches wesen galt für höfisch, s. dazu e. noch

heißt *flämisch* kloek nett, hübsch gekleidet SCHUCKMANS 254¹, vgl. klüglich kleid unter klüglich 1.

c) derselbe begriff auf gesellschaftliche 'lugenden' gewendet, von anstand, sille, 'kluoc an hövescheit' NEIDHART 59, 19 H.:

das mir kein fürzlin da eniran
vor angaten, der ich best genüg,
des was ich gail (froh) und daucht mich elüg. Hds. 280¹.

von einem dummen ritterssohn, der in Paris studiert, aber nur lustig leben gelernt hat, heisst es: sin gebürde wären kluog. BOWEN 99, 29. es scheint überhaupt ein in höfischer rede und höfischer bedeutung beliebtes wort gewesen zu sein, z. b. Antikonie weist Gawans zu dringendes minnewerben ab und heisst ihn mit dem kusse sich begnügen:

hërre, sit ir anders kluoc,
sô mages dunken iuch genuoc. Pars. 406, 1.

sie ruft wol damit seinen höfischen sinn an, die höfische bildung, so bei HELBLING 1, 460 mit den worten kluoc von höfisch und gewandt redenden, kluoge gebürde BEATN. 256, 38 unter den müteln coqueiler mädchen;

klüogelichen (höflich) trit ich dar,
min gruog wirt lu kunt geian. HELBL. 13, 106;
ir opfergank (kirchgang) ist sô kluoc,
dag si kûm von state slift. TRICHANZ 70 (221).

Daher noch im 15. 16. jh.: kluger, höflicher, hübscher, urbanus. voc. theut. 1482 q8¹. S¹: elegans homo, klüg, stolz, fein, hübsch, zierlich, artig, hurtig (gewandt) in allen dingen FRIESEN 467¹, bei MAALER 246¹ klüger mensch, artlich, zierlich, hurtig in allen dingen, elegans homo. z. b. von studenten, gegensatz grob:

studenten art ist klüge,
vil edler dann das gold,
darumb seind si mit lûgo
kaim groben paura mit hold. UNLAND volkst. 686.

der genaue sinn ist bei dieser vielseitigkeit freilich oft schwer oder unmöglich zu bestimmen ohne eine weit eingehendere beobachtung des wortes. was heisst es z. b. in kluoge Vranken Pr. Germ. 1, 350¹, sprichwörtlich im 14. jh.?

f) es heisst nämlich auch herrlich, rühmlich, denn MAALER erklärt klüg auch mit inclutus, FRIESEN 674¹ inclutus mit ver-rümpft, namhaft, dann klüg, herrlich, fürträflich (im vocab. des 15. jh. ist inclutus edel, wol geboren, ertlich DIER. 292¹, adelich MELBER m4¹).

g) aber auch tapfer, 'zuo strite kluoc' Germ. 3, 353:

der bruoder her die heldenschaft
bestuont mit menlicher craft
und brähten in strites genuoc.
die heiden wären ouch sô kluoc
dag al dag widorgulten (heimsukhten) gar.
Ird. chron. 5046;

bruoder Bernhart der was kluoc
und zogel den helden allez nâch
mit sinem here, im was gâch
ûf die heiden an der sit. 4797,

der begriff ist da auf die andere hauptseite ritterlichen wesens gewendet. im nl. bedeutet kloek noch heute auch geradezu tapfer, mutig, stark (und robust), auch altn. klükr armorum tractandorum peritus EGILSSON 467¹. vgl. franz. galant mit engl. gallant tapfer. in der Ird. chron. 1928 heisst es aber auch helden wîs, die wol zuo strite tohten. und wîse galt auch von höfischer sille und kunst, s. z. b. NEIDHART 61, 5 (vgl. 59, 19), wie lump den gegensatz bezeichnet 56, 3. 62, 24. 70, 24. 74, 1 u. ö.; im Pars. heisst ein höfisch gebildeter oberster knappe der kluoge meister-knappe 59, 30 und ebenso der wîse 105, 2. es ist schwer aus der verflechtung der bedeutungen den kern noch zu ermitteln.

2) für die heutige bed. prudens, die sich also wieder einmal bloss als bruchstück eines grossen ganzen ausweist, ist wahrsch. fein der ausgangspunkt. klug hatte sich dann entwickelt wie ähnlich sein selbst, ausgegangen vielleicht von feiner, zierlicher, geschickter handarbeit (vgl. unter 6, b aus gesta Rom.), von wo der Übergang auf die zierlichkeit des arbeitsstücks wie auf das geschick und den klugen sinn des arbeitsers gleich nahe liegt, s. dazu u. 9. die gleiche entwicklung zeigt lat. subtilis, das in franz. subtil, engl. subtil auch bis zu listig, schlaue vorgeschritten ist, und noch mehr ahd. chleini (klein), selbst eig. subtilis, aber auch sagax, circumspicius, versutus, chleini auch industria, ingenium artificis, solertia, scientia, astutia, acutum consilium GRAFF 4, 359 ff., es ist ebenso mit griech. λεπτός. den umgekehrten weg gieng lat. scilus, von verständig, sinnig zu hübsch, fein, nett.

a) zuerst mag man von klugem sinn und dergl. gesprochen haben, beim künstler auch von kluger hand u. d. (s. unter 9, vgl. kluge nadel unter 1, b):

zwei wären an den sinnen kluog
und dâ bi schalkhaft ouch genuog,
der dritte was ein einvalt man. BOWEN 74, 11;
hundert bischaft hab ich geleit
an diz buoch, die nicht beklet
sint mit kluogen worten ...
doch hânt si kluoger sinnen hort.

ders. in der schlussschrift

du wilt ze lang machen die mâr,
du solt es enden mit klügen sinnen.

VITTEL bei Haupt 9, 113;

vil sint in irem sîen so klüg,
die dunkent sich sin witzig gnüg,
das sie uez eigner vernunft lufall
die heilig gschrift nezlegen all. BOWEN narr. 108, 13;
wâr zweien herren dienen wil,
der darf das er bruch wîsheit vil,
dazû vil klüger sinnen. KÖNIGS hist. volkst. 10;
dann er vermeint mit klugen sinnen
die statt auf ein tag zugewinnen. SPANNE II. 22¹.

der mann heisst zuerst wol klug von sinnen, feinsinnig (vgl. klugsinnig):

dô sprach to Reinken de apinne
'Reinke vrûnt, wasset klôk van sinne'. Rein. v. 6164,

sie erteilt ihm einen rat, aus der not zu kommen.

b) auch klug reden, kluge worte u. d. kann den Übergang vermittelt haben, denn der gebildete redet gewandt, geschick, fängt alles feiner an:

die welt tût an mich bringen
mit hüpschen worten klüg
daz ich müsz aber singen. UNLAND volkst. 721,

klüg kann da noch völlig oder ziemlich gleich hüpsch, hübsch, sein. kluger sinn, d. i. einfall: daz was ein kluoger sin! MSH. 3, 295¹. kluoge liste (künste, müttelehen, artificia) das. 1, 95¹. kluge frage, auch in anderm sinn als wir jetzt etwa von einem klugen kinde sagen:

die fragen sind mir zu klug,
ich bin ir nit underricht genug. LENZ Schw. 7¹.

c) blosses kluoc vom manne findet sich aber auch schon mhd., oft z. b. in der Ird. reichchronik, wîse unde kluoc 235 von priester Reinhart, der 394 cluoc genannt wird mit bezug auf bücher-schreiben; v. 5079 von einem der einen guten vorschlag macht. v. 6318 von solchen, die sich reich mit beute bedacht haben, vgl. d. auch schon ganz im heutigen sinne: ain prunn macht den menschen chlüg und gedächlich (gedankenreich), der ander macht den menschen vergessend. gesta Rom. s. 143 c. 97, von wunderbarer wirkung von quellen.

d) früh schon ist auch eine üble wendung des begriffs auf schlaueit und list, besonders eigennutz da (vgl. 5, b. c)):

daz man juden, wucherer
setzt (gellen lasset) vür kluoge meister hie.
TRICHANZ 300 Kar.;

des siht man junge fûhselin
vil klüeger denne ir vater sin
ûf alle bære tûckelîn. Renner 21788;
an bîrser kluokheit cleine kint
vil klüeger denne ir vater sint. 6279,

vgl. unser fein in gleichem sinn und ahd. chleini rorkin, z. auch das adj. kleisper 3 und engl. clever fein und schlaue (sp. 1050 unten).

3) für die hauptbedeutung ist besonders wichtig sein verhältnis zu weise.

a) klug und weise erscheinen in älterer zeit als gleich oder doch nächst verwandt im sinn, die vocab. des 15. jh. bei DIERENBACH setzen beide gleichmäszig zu prudens, sagax, solers, cordatus, callidus, auch bei MAALER 13¹ prudens, wiser, kluger, nachher prudentia, clugheit, wîsheit, im voc. th. 1482 q8¹ klug, weise, kundig, vernünftig. So werden denn beide gern verbunden zu wirksamer häufung, wie etwa kehren und wenden (ein mhd. beispiel s. unter 2, c):

das ichs so weislich het besonnen
mit weisen und mit cluogen sachen (vgl. 2, 1167).
ROSENBLUT in den fastnachtsp. 1123;
vil sint von worten wîse und klüg. BOWEN narr. 3, 5;
der krametsvogel klüg und weis. UNLAND volkst. 40;

solt er (gott) an solchen (meister klügligen) grossen gefallen haben, die im so gar zu klug und weise sind und allzeit in zur schulen führen wollen. LUTHERS letzte predigt, I. 3, 1 sp. 200, 4; das war ein weiser kluger rat, das besser were einen menschen erwürgen denn das ganze land verderben. 202, 37; meinen, sie sind alleine klug und weise, weil sie

im ampt und regiment der kirchen sitzen. 202, 15; Aristoteles . . machet einen unterschied zwischen rechten weisen und klugen und andern die er nennet *δοξα id est opinione sua sapientes*, die sich dünken lassen sie sein klug und weise. 201, 33 (doch nicht ohne grund zuerst weise, dann klug vorurtheil), und so sehr oft daselbst und sonst, es ist bei ihm und andern förmlich beliebt (wie noch jetzt in volksmässiger rede); nu hab ich für mich foddern lassen die klugen und weisen, das sie mir diese schrift lesen und anzeigen sollen was sie bedeut. Daniel 5, 15, d. h. die 'klug und weise' sind, v. 11 steht nur die weisen; wer ist weise und klug unter euch? ep. Jac. 3, 13 (*σοφός καὶ ἐπιστήμων*);

weil wir denn keinen herren han (vertriebene reformierte),
so rufen wir gott im himel an,
den wollen wir loben und ehren.
er ist allmechtig, weis und klug,
er kan uns all erheben (ruffen). SOLTAN 2, 254 (um 1600);

nur dem hält man vor klug und weis, der wenig wort, doch
warheit giebt. SIMPLICIUS 1, 812;

und im stillen kreise
bin ich doch so weise,
klug wie Salomon. GÖTTE 5, 172;

nennst man uns weise, klug im rath. 13, 279;

denn die eltern zu ehren war früh mein liebste und niemand
schien mir klüger und weiser zu sein. 40, 271.

b) auch klug für sich allein gilt von höherem wissen und können,
bis in neueste zeit einzeln und schon mhd. (s. aus der lirl. chron.
394 unter 2, c): her (der bischof) was so klüg von der schrift,
daz in niman vorwinden (überwinden) mochte weder mit
vrage noch mit reden. MYST. 1, 95, 29, gelehrt in der bibel;

doch ist das buch so klüge,
das ieglicher da von nimpt
als vil als seiner kunst (bildung) genimpt.

VINTLER bei Haupt 9, 70 von seinem werke.

DIEFFENBACHS wö. von 1470 sp. 246 erklärt scriba schriftgelehrter
mit schriftkluger, während es andere vocab. mit schriftwiser über-
setzen; lieber, so klug und gelert were ich auch wol. LUTHER
6, 280 (1561); wo sind die klugen? wo sind die schrift-
gelehrten? wo sind die weltweisen? hat nicht gott die weis-
heit dieser welt zur lorheit gemacht? 1 Cor. 1, 20, im orig.
ποῦ σοφοί, von LUTHER anfangs wirklich die weisen übersetzt;
Christus hat mich . . gesand . . das evangelium zu predigen,
nicht mit klugen Worten. das. v. 17, *οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγον*,
anfangs nicht mit Weisheit in Worten, in philosophisch gelehrter
form; wenn aber der weisen viel ist, das ist der welt heil,
und ein kluger könig ist des volks glück. weish. Sal. 6, 26;
nach ihm ward könig sein kluger son Salomo. Sirach 47, 14;
meinstu das ein man gott gleich sei? oder jemand so klug
sei das er sich ihm vergleichen muge? Hiob 22, 2 nach der
urspr. fassung; ich hab durch meiner hende kraft ausgericht
und durch meine Weisheit, denn ich bin klug. Jesais 10, 13;
du heitest dich für kluger denn Daniel, das dir nichts ver-
borgen sei. Eszech. 28, 3; wo warestu (fragt Jehovah) da ich
die erden gründet? sage mir, bistu so klug? Hiob 38, 4; laß
sie (gottes Weisheit) nicht von deinen augen weichen, so wirstu
glücklich und klug werden. sprüche Sal. 3, 21; diese Weisheit
macht recht kluge leute. Sirach 1, 24, und so noch oft. freilich
ist zu bemerken, dass es LUTHER doch meist nur zur abwechselung
mit weise wählt oder um die weltliche 'klugheit' in gegensatz zur
himmlischen erleuchtung zu setzen (vgl. die kluge Vernunft 5, a, d),
wie er denn klug gern mit ironischem anklang braucht. Aber es
kommt auch entschieden gleich weise vor: zum theil aus ver-
nünftlichen eingensarten lehren erholt, mit welchen sich
die naturgefolgte kluge beiden beholfen. B. JONIN vorr. zu
FISCHARTS erzählbüchlein s. 401 Sch. (doch im gegensatz zur heil.
schrift und der christlichen philosophie); was dürfen sie sich
dan also grob an irem vatterland vergessen, welche heutigs
tags so hochbegabt und an klugem verstand und künstlicher
erfindung allen andern nationen vorzieht? 409; solche fristung
aber des gemüts würd anderswoher nicht zugerichtet, dan
durch den klugen trost der philosophi. FISCHART podagr. tr.
655 Schreibe; den allerkräftigsten klugsten spruch nosce te
ipsum. 664;

so hat nu dein volk ursach genug
steht fromb und klug
von dir niemoh! zu wanken.

WACKERLIN 10 (ps. 3, 12);

wann der sehen scharfer zahn
kluge schriften fasset an,
dürfen (brauchen) sie sich ihm mit lachen,
sonst mit nichts, entgegen machen (sie spotten sein).
LOEWE 3, 8, 90;

ein solcher (echter weiser) kennt die eitelleit der wüthen,
in die das glück zu selten kluge steckt. HAGEDORN 1, 12,

solche die durch bildung und gelehrsamkeit das amt verdienen;
mein Behrmann, den geschmack und witz und redlichkeit
von niederträchtigem wahn (niedriger Thorheit) entfernt . . .
sei stets der wahrheit hold, sie nutzt vor tausend sachen,
und schäme dich nicht, klug zu sein. 2, 73,

d. i. verleugne nicht aus schen deine höhere einsicht in den wert
der dinge, deinen höheren geistigen standpunkt; Damis (der junge
gelehrte). ich bin es längst überdrüssig gewesen länger in
Deutschland zu bleiben, in diesem nordischen sitze der grob-
heit und dummheit, wo es alle elemente verwehren klug zu
sein, wo kaum alle hundert jahr ein geist meines gleichen
geboren wird. LESSING 1, 300; dein seliger grossvater sagte,
wer ein kluges buch schreibt, hat ein edict ausgeschrieben
das nicht ein spannlanges ländchen, sondern die welt beob-
achtet. HIPPEL lebensl. 3, 1, 274;

wer mag wol überhaupt jetzt eine schrift
von müssig klugem inhalt lesen! GÖTTE 12, 213;

wer kann was dummes, wer was kluges denken,
das nicht die vorwelt schon gedacht? 41, 102;

statt jener ausdrücklichen offenbarungen redet jetzt der heilige
geist mittelbar durch den verstand kluger und wolgesinnter
männer . . zu uns. NOVALIS 1, 11, hier also noch ganz wie
weise. in den meisten fällen würde man da freilich jetzt auch
weise nicht mehr brauchen, das ja in seinem vollen sinne überhaupt
aus der alltagswelt wenigstens verwiesen ist (wie tugend u. d.);
aber klug gewiss auch nicht, sondern gescheid vermutlich.

c) in der volkrede lebt klug noch im alten sinne, das volk
nennt einen studierten einen klugen mann, wie einen gescheiden,
gegensatz beider ist ihm dumm. es heisst da ein kluges kind,
ein begabtes, das kind ist über sein alter klug, sein geist weiter
entwickelt als seinem alter gemäss ist (vgl. altklug):

nur sieben jahre war er alt,
da wusst er fast zu lesen,
und hieraus sieht ein jeder bald
wie klug das kind gewesen. HAGEDORN 3, 112.

dem volksmässigen gebrauch entspricht auch weise werkleute und
kluge redener Jesais 3, 3, ein kluger general, *rei militaris*
peritus STIELER 987, ein kluger feldherr STEINDACH 1, 877; vgl.
staatsklug.

d) in eigner Wendung dieses begriffs braucht es GÖTTE gern
vom künstler, in bezug auf die erfindung:

wol erfunden, klug ersonnen,
schön gebildet, zart vollbracht,
so von je her hat gewonnen
künstler kunstreich seine macht.

auch liess der künstler mit klugdichtendem wahrheitssinne
eine höhle merklich werden, die u. s. w. 22, 127.

4) klug ist aber in seinem genauen sinne von weise geschieden
worden (worum spuren schon unter 3), so dass dieses einen höheren
rang einnimmt, indem jenes sich mehr auf weltliche, dieses mehr
auf geistige dinge bezieht, jenes die form und das verhältnis, dieses
das wesen der dinge erfasst, jenes den eignen nutzen des menschen,
dieses die uneigennützigste theilnahme am höhern zusammenhang
der dinge zum kerne hat. der unterschied ist etwa wie bei lat.
prudens und *sapiens* und läuft ziemlich gleich mit der neueren
unterscheidung von verstand und Vernunft; auch ist er insofern
schon im ursprung der wörter vorgebildet, als klug von fertigkeit
und geschicklichkeit, von gesellschaftlichen vorzügen ausgieng (s. 1),
weise aber doch mit wissen zusammenhangen wird.

a) schon im 15. 14. jh. unterschied man beide wissenschaftlich.
in MELBERS voc. variloquus, in dem viel aus der schulgelehrsamkeit
jener zeit, namentlich der mystiker, zusammengetragen ist, besonders
auch begriffsbestimmungen und eintheilungen, heisst es unter *sapientia*
x4 u. a.: Weisheit, die ewigen guter (zu erwerben?), item
dicatur clukey acquirendi temporalia, es scheint *acquirendi*
auch zu die ewigen guter zu beziehen; vergl. 13° *prudencia*
carnis . . clugheit der welt, setzt alle ding u. fleischlich welt-
lich ding. HERMAN von FAITSLAR myst. 1, 151 zählt eintheilend
die vollkommeneit (tugenden) der menschlichen seele auf, nach
den 'göttlichen' (glaube, hoffnung, minne) nennt er die 'mensch-
lichen', zuerst die zur Vernunft, d. i. zum geiste gehören: Weisheit,
kunst und klugheit; die klugheit wird weltkenntnis meinen, wie
die kunst wissenschaft, die Weisheit philosophie.

b) CHRISTIAN WOLF setzt den unterschied in praktischer beziehung
so an, dass der Weisheit das erwirgen eines vorliegenden falls und
der erforderlichen mittel gebühre, aber die fertigkeit 'weislich'
erwählte mittel wol auszuführen ist dasjenige welches wir

klugheit nennen, s. dessen vernünft. gedanken von der menschen thun und lassen § 326 ff. etwas anders KANT: man kann die geschicklichkeit in der wahl der mittel zu seinem eigenen grössten wohlsein klugheit im engsten verstande nennen. 4, 37; der thor ist nicht weise, der narr ist nicht klug. ders. 10, 11, doch ist klug auch gegensatz des thoren, wie in der parabel von den klugen und thörichten jungfrauen Matth. 25.

c) im Nathan kommt der unterschied zur sprache, zwischen Saladin und Nathan:

Sal. Ich habe längst gewünscht den mann zu kennen, den es (das volk) den weisen nennt.

Nath. und wenn es ihn zum spott so nannte? wenn dem volke weise nichts weiter war als klug? und klug nur der, der sich auf seinen vorteil gut versteht?

Sal. auf seinen wahren vorteil, meinst du doch?

Nath. dann freilich war der eigennützigste der klügste, dann war freilich klug und weise nur eins u. s. w. LESSING 2, 272;

dass ihr (Nathan) doch immer so gut als klug, so klug als weise seid! 2, 210;

der pöbel ist nicht weis, und weise sind nicht klug.

HALLER (1777) 79.

verstehen sich nicht auf weltliche dinge, auf ihren vorteil.

d) klug können auch thiere sein (wie geschaid): der pudel ist ein kluges thier, vgl. von gemäss u. s. d. SCHILLER; was ist der mensch ohne schwärmeri und liebe? ein kluges thier, das nicht einmal muthig sterben kann wie die thiere. ARNDT geist der zeit (1806) 50.

3) es gewinnt je nach umständen verschiedene nebenbeziehungen, die sich vielfältig kreuzen, mit oder ohne beigemischten tadel; drei 'staffeln der klugheit' bezeichnet LOCAN treffend:

wer guten rath selbst finden kan,
wer guten rath kan nehmen an,
wer beiden recht zu brauchen weisz,
hat eines klugen mannes preis. 1, 8, 34.

a) am häufigsten gleich geschaid, von scharfem verstande, klüg und geschaid, sagax MAALER 246^b.

α) besonders von erfahrung und bekanntschaft mit dem lauf der welt (vgl. klugerfahren GÖTTE 41, 332): die kinder dieser welt sind klüger denn die kinder des liechtes in irem geschlechte (ἡγεμονία). Luc. 16, 8; alte leute sind klüger als die junge. STIELER 987; mit schaden wird man klug, docemur calamitate. FRISCH 1, 625^b, ein geldäufiges sprichwort; so lange man jung ist, urtheilet man von keiner sache klug. RÄDLIN;

kein mensch wird klug gewiegt noch ohne schellen jung.

GÜNTHER 464;

ein liebes weib ward krank; wovon? von vieler galle? die alte spötere! kein kluger glaubt sie mehr.

nein, nein, die weiber siechten alle,
wenn dieses übel schädlich war. GELLERT (1794) 1, 66.

klug heisst da wer sich nicht mehr durch worte und schein täuschen lässt, wer den leuten in die karte hat sehen lernen; lass dich nicht mit dem ein, der ist dir zu klug.

β) doch kommt angeborene klugheit vor:

(Weinsberg) soll haben fromm und klug gewiegt
viel weiberchen und mädchen. BÜCKER;

und der mann, sagen sie, war klug genug, um tökisch zu sein? HANNA Soph. reise 3, 53, nicht zu dumm dazu.

γ) zuweilen tritt darin die anwendung des klug auf einen bestimmten fall hervor (s. mehr unter 11): die herren sind niemals klüger, als wenn sie vom rathhause gehen. STIELER;

kluge leute merken die absicht, der kluge gesandte (freierher) merkte den willen gar bald und konnte sich weiter erklären. GÖTTE 40, 302.

δ) aber auch die kehrente des klug tritt unter umständen hervor, nichts als klug, so biblisch, bei LUTHER und sonst: von frau Hulda, der klugen vernunft d. Carlstads in diesem sacrament. LUTHER 3, 79^a, geringschätzig, ironisch, im gegensatz zu dem hingebenden glauben an das mysterium des sacraments, 79^b nennt er sie spitze und sophistische klugheit, vgl. weltklug und Matth. 11, 25 ich preise dich, vater . . . das du solche den weisen und klugen verhörst hast und hast es den unmündigen offenbart (ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν); darum muss ein göttliche macht dahinter sein, die es (das erang.) erheilt wider alle teufel, alle könige, alle klugen, alle welttheiligen. LUTHER 4, 269^a (1556) und oft. ähnlich bei LESSING im Nathan, in Dajas munde:

und es wäre
so unerhört doch nicht, dass uns der heiland
auf wegen zu sich zöge, die der kluge
von selbst nicht leicht betreten würde. 2, 201.

ähnlich oder im grunde gleich auch in Götzens von Berlichingen munde: wie beschämt stehen wir da, wenn man uns das wort bricht! dass wir dem heiligsten vertrauten, erscheint nun als läppischer blödsinn. jener hat recht, der uns verrieth (Weislingen). er ist nun der kluge, der gewandte, ihn lobt, ihn ehrt die welt. GÖTTE 42, 305, klug, der liebe und treue, soweit es nicht bloss worte sind, als etwas kindisches überwunden hat. in diesem und ähnlichem sinne setzen dichter und echte menschen oft ihr gemüthsleben der klugen welt entgegen, besonders im 18. jh.:

nur eines muss ich dir gestehn,
ich weisz nicht, darf ichs wol entdecken
(die kluge welt wird sehr erschrecken):
ich finde Davids psalmen schön. DRÖLLINGER 101;
so greift zur frühlingzeit ein junger bucherheld
von neuem trieb belebt, zu trost der klugen welt,
nach dem geschärften kiel. 104.

hier zugleich was wir jetzt die gebildete oder die feine welt nennen, doch mit ironie.

β) besonders auch vom verständnis des eignen vorteils (s. unter 4, c LESSING, und die construction mit auf unter 6): erstlich ist der klug, welcher sein glücke wol befördern kan. CHA. WEISE kl. leute 369, ausserdem der klug welcher seine affecten wol regieren kan, und welcher sich vor seinen feinden wol hüten kan;

Faust. schon wieder krieg! der kluge hört nicht gern.

Meph. krieg oder frieden — klug ist das bemuhen,
aus jedem umstand seinen vorteil ziehen. GÖTTE 41, 259,

das klug in Fausts munde steht dem unter 3 näher;

es wünsche wer da will ein hertz das nie sich bindet,
das von der liebe nichts als den genuss empfindet,
das vorige vergisst, aus künftige nicht denkt,
und nur ans jetzige sich, klug wie thiere, henkt.
das gibt die weisheit nicht. HALLER (1777) 254,

von engherzigem kurzsichtigen eigennutz;

nur immer nehmen, niemals geben,
wie Aristippus, mag für mich
klug heissen, nur nicht edel. GÖTTE (1750) 2, 137;

wie groß, wie edel dieser
sein freund (Nathan) anwende, was so klug und emsig
er zu erwerben für zu klein nicht achte. LESSING 2, 211;

sieh, jüdling! dieses heisst genießen,
sei klug und suche diese lust. GÖTTE 47, 11.

c) anschlägig, geschickt in der behandlung der dinge und verhältnisse, in der wahl der mittel zu einem zweck, fast gleich schlau.

α) an sich ohne tadel: klug, kundig, listig, industrius. voc. 1492 q5^b; (der kramer ist) ein mann der jedem handwerke mit klugem fleisse nachstellt, und so bald es einigen fortgang hat, so fort auf mittel und wege denkt etwas ähnliches einzuführen. MÖSKA phant. 1, 32; ein kluger kaufmann, speculant, geschäftsmann, unterhändler u. dgl.; er war so klug nicht erst noch läugnen zu wollen, oder auch er war so klug und läugnete nicht; wir müssen das klug anfangen, anfassen, einleiten; wüsst ich nur erst wie ich das am klügsten anfinde, um zum ziel zu kommen;

'wie hast du denn so weht gebracht?' . . .

mein kind, ich hab es klug gemacht,
ich habe nie über das denken gedacht. GÖTTE 47, 253;

und ich erfahre wol am ende
wohin ich mich am allerklügsten wende. 41, 149;

und haben wir uns des erfolgs versichert
mit kluger kunst u. s. w. SCHILLER 607^a.

β) aber wieder ironisch tadelnd: sie ist immer die kluge, er will immer klug sein sagt man von leuten, die alles besonders schlau machen wollen, alles feiner einzufädeln glauben als andere, oder besser zu wissen als andere, die sich klug dünken, vgl. klugdunkel, klügel, klugscheisser, gerneklug, und superklug, überklug, neunklug: haltet euch nicht selbst für klug, πῆ γινώσθε ὑποκριταὶ παρ' ἑαυτοῖς. Röm. 12, 16; mit irer eigenen, klug-geachten vernunft, mit ihrem klugdunkel B. JOH. vorr. zu FISCHARTS ehezucht. 404 Sch. ähnlich zu klug, allzu-klug: allzu-klug macht nährisch. SINROCK sprichw. 6769;

(es gibt) gar viel der allzu-klugen kint.

RINOWALD laut. mark. 354.

LUTHER schliesst ein schreiben an den churfürst Johann Friedrich, worin er ihm rat in politischen dingen erteilt: aber ich bin zu klug worden und plauder zu viel, e. f. g. wolten mirs gnediglich zu gut halten u. s. w. 5, 494^a, ich spiele zu sehr den klugen, bin vorwitzig, vorlaut geworden, man sagt noch so unter dem volke. nd. geradezu klök naseweis brem. wb. 2, 607.

γ) besonders auch da, wo sich um betrug handelt, schlau:

die erste frau zwar warf das joch
der sünd an unsern hals.
doch sind jetzt unsre frauen noch
was klüger dieses falls.
sie setzen manchem hörner an,
dass er sich nicht entstreifen kan. *LOGAU* 1, 37;
ist betrug gleich noch so klug,
gibt sich letztlich doch ein zug,
dass er nicht ist klug genug. 3, 4, 5.

δ) im 15. jh. geradezu klug, arglistig, geschied, geschwind (d. i. schlau, politisch), laichig (betrügerisch), *versutus*. *roc.* 1482 q8'; klug sein in posheit, *callere*. 8'; *versutus*, 'klug in bosheit' *DIER.* 614'. noch bei *LUDWIG* deutsch-engl. wb. klug, spitzfändig, arglistig.

δ) vorsichtig, bedächtig (vergl. klüglich). *cautus* wird erklärt mit klug neben umsichtig, fursichtig in allen vocab. *DIER.* 109', *roc. th.* 1482 q8', auch bei *STIELER* 987 klug *cautus*, *Frisch* 1, 525' *caute* (vgl. *prudens* aus *providens*): wer im sommer samlet, der ist klug. sprüche *Sal.* 10, 5; klug, welcher sich vor seinen feinden wol hüten kan. *Chr. Weisz*, s. unter 5, b; kluge vorsicht. *SCHILLER* 241';

lass dich sein (des blinden) kluges zaudern lehren,
lass sicherheit dich nicht beithören. *GÖTTE* 1, 229;
ein kluger aufschub hat oft mehr erworben
als solch ein kampf. *KÖNNER*;

kluges abwarten; kluges schweigen, er hätte klüger gethan zu schweigen oder kurz er hätte klüger geschwiegen;

hab ich wol mehr gesagt als wahr ist, mehr
als klug ist? *SCHILLER* 13';

er wagt es, nicht zu kommen! so war denn diesmal wider vermuthen der kluge klug genug, nicht klug zu sein! *GÖTTE* 6, 255 im *Egmont*, *Alba* sagt es von *Oranien*;

die (gemäsen) stellen klug, wo sie zur weide gehn,
so vorhut aus ... *SCHILLER* 317';
man staunt sich an, man fürchtet klugbedacht
in irgend ein gestelltes netz zu fallen.
Fouquet Corona (1814) 308.

ε) verständig, einsichtig, umsichtig, hier oft noch mit weise zu tauschen.

α) vom manne selber: als mit den klugen rede ich, richtet ir was ich sage. 1 *Cor.* 10, 15; ir vertraget gerne die narren, dieweil ir klug seid. 2 *Cor.* 11, 19; ein wüster könig verderbet land und leute, wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeiet die stad. *Sirach* 10, 3 (vorher ein weiser regent); seinem son *Sacharja*, der ein kluger rat war. 1 *chron.* 27, 14; einen trewen und klugen haushalter. *Luc.* 12, 42; lere uns bedenken das wir sterben müssen, auf das wir klug werden. *ps.* 90, 12; ir thoren, wenn wolt ir klug werden? 94, 8; wer sich gern leszt strafen der wird klug werden, wer aber ungestraft sein wil der bleibet ein narr. 12, 1; sie gehen daher in groszen ehren und pracht .. heissen grosze kluge leute, weise fürsten und der welt regenten. *LUTHER* 8, 265' (1580); klug im ratb. *GÖTTE* 12, 279;

und es versetzte darauf die kluge, verständige hausfrau.
40, 234;

der klügere oder klügste gibt nach, daher 'sei klug und gib nach', vgl. bei *WEISE* unter b klug, welcher seine affecten wol regieren kan. aus dem ungrischen berglande bringt *SCHÖNZA* nachr. 36' ein klug verträglich, friedlich bei: seid klug miteinander! den mancherlei narheiten und ausschreitungen der jugend gegenüber sagt man von einem: er wird doch auch einmal klug werden:

alt wird man wol, wer aber klug? *GÖTTE* 41, 143.

β) von seinem thun und denken: kluge sparsamkeit, eintheilung, kluge beschränkung (da tritt fast gleichbedeutend auf weise beschränkung, sparsamkeit u. dgl.):

leb wol, und weil ich fern bin, führe du (*Gertrud*)
mit klugem sinn das regiment des hauses.
SCHILLER 520' (Teil 1, 2);
da versetzte der wirth mit männlichen klugen gedanken.
GÖTTE 40, 242;

lass uns ein klug wort reden. ich liebe Mariannen, gib mir sie zur frau! 7, 136, wie ein verständig wort (miteinander) reden, mit hinaussetzung über vorurtheile, persönlichkeiten, leidenschaften u. dgl.; man kann kein kluges wort mit ihm reden. *ADELUNG*, so sagt man besonders von leidenschaftlichen menschen, freilich auch von närrischen.

γ) natürlich auch im adv. (was sich ja stets von selbst versteht): sein leben klug anstellen, *ritam sapienter instituere*. *STEINBACH* 1, 877; es ist klug gethan, *sapienter factum est*. das.;

klug das gesprach zu lenken und wenden verstehend.
GÖTTE 40, 301;

und ich weisz, ich stehe vor euch, dem gebildeten manne,
der sich klug mit jedem beirät und gemäss den personen.
40, 326.

δ) am einfachsten tritt der begriff auf in nicht klug gleich dumm.

α) eigentlich gleich närrisch, von sinnen, toll, verrückt; ganz gleich heisst es nicht geschied, und beide sind offenbar urspr. als sehr schonende ausdrücke gemeint: nicht klug sein, insanire. *Frisch* 1, 525';

und schrei als ob er wer mit klug. *H. Sachs* 1, 507';
sie drescht (*fährt, tollt*) manchmal im busche herum, als wenn sie nicht klug wäre. *WEISE* comödienpr. 120. im volke ist das noch gebräuchlich, eben in schonendem sinne, gern mit dem zusatze im kopfe: du . . sollst deine mutter ehren, auch wenn sie nicht recht klug im kopfe ist. *ANIM* schaub. 2, 260 (das recht mildert noch mehr); *Ramires de Prado* musste nicht klug im kopfe sein, dass er dem ehrlichen Rader wegen einer so guten absicht so übel mitspielen konnte. *LESSING* 8, 476.

β) gewöhnlich und schon längst in abgeschwächter kraft gleich thöricht (das oben auch urspr. 'verrückt' war), unsinnig, verkehrt u. dgl.: ein mähler wäre nicht klug, wenn er die rosen mit gülden knöpfen abmahlete. *WEISE* überfl. ged. (1701) 284;

denn wer sich verliebet, der ist wol nicht klug. *GÖTTE* 243;
allein was stund in diesem schreiblen (antwort auf einen liebesbrief) . . . ?

kein wörtchen mehr als dies: 'mein herr, sie sind nicht klug!'
GELLERT 1, 79 (1784);

bist du nicht klug, *Franciska*? *LESSING* 1, 584; sind sie nicht klug, herr *Lelio*? 1, 485; *Dromo*. ja, ich bin nicht soldat, mich mit dem teufel zu halgen. disz gesagt, ohne dich erzürnen zu wollen, lieber geist. *Myris*. er ist nicht klug mit seinem geiste (d. h. mit der wiederholten anrede 'geist'). 2, 559;

das schwert ist kein spaten, kein pflug,
wer damit ackern wollte, wäre nicht klug. *SCHILLER* 328';
zwar unsere jungen leute sind oft mitunter nicht klug (vor liebesverlangen).

Siegfried v. Lindenberg (1790) 2, 298;

er thut wie nicht klug vor liebe. 'wie nicht klug' braucht man im volke überhaupt als kräftigste steigerung, bänder wie nicht klug, so viele oder so schöne; ebenso wie nicht geschied, wie närrisch (närsch).

γ) auch klug allein, bei gesundem verstande, vernünftig: ich finde in einer familie, worin wohnsinn erblich war, unter verschiedenen klugen nur ein wahnsinniges kind. *KANT*;

lebe, trinke, liebe, lerne,
kneize dich mit mir!
schwärme mit mir, wenn ich schwärme,
ich bin wieder klug mit dir.

Hagedorn 3, 165 nach dem griech.

6) bemerkenswert ist die verbindung mit auf, zur bezeichnung des gegenstandes, an dem sich die klugheit aussert.

α) mit accusativ: auf seine dinge klug sein, *ad rem suam sapere*. *STEINBACH* 1, 877;

hass, zanksucht, meinelid und betrug (betrüger)
sind stets auf deinen schaden klug. *GÖTTE*;

mit den jahren wird man klüger auf etwas, *actate sapimus rectius ad aliquid*. *Frisch* 1, 525'; werdet von tage zu tage verständiger und klüger auf eure wahren vorthelle. *Fichte* appellation 74, es kann das auf der richtung sein, wie in bedacht sein auf etwas, denken auf etwas; doch steckt wol mehr dahinter, wie in sich verstehn (eingetübt, einstudiert sein) auf etwas, mhd. gelert 6f seitpil w. 3, 175'.

β) zudem galt früher auch der dativ: ein zimmerman . . der was chünstenreich und chlüg auf seinem hantwerch. *gesta Rom.* s. 85 c. 57;

wie rechte klüg wäre
der riche kunic *Salomon*
6f allen dingen. *puss. K.* 267, 74 (vgl. 268, 31).

es erklärt sich vielleicht mit können auf mit dat. (II, 2, b). s. auch klug mit gen. unter II, b.

7) besondere bemerkung verdient auch ein ironischer gebrauch, den es mit ähnlichen wörtern wie hübsch, schön, sauber, gut, recht gemein hat, ein eigner ton beim sprechen macht ihn jedem hörenden klar: da hast du was kluges gemacht! d. i. was

dummes (ebenso was gescheides); das war ein kluger streich!; wer ist denn da wieder einmal so klug gewesen? hat was dummes gemacht, z. b. etwas zerbrochen in der wirtschafft (klug gleich geschickt, s. 10); ei du bist einmal klug! albern, oder auch superklug. ähnlich wenn Tasso (4, 3) ironisch im zorn sagt (obwol es auch an das klug sp. 1276 oben streift):

und wer gibt mir den rath (ruhig zu sein)? wer dringt so klug mit treuer, lieber meinung auf mich ein? ...
die zarte freundin! ha, dich kenn ich nun! Götz 9, 206.

5) klug ward auch im besondern von zauberkundigen gebraucht, die kluge frau maga, saga, praestigiatrix STIELER 287. 2369, noch unterm volke eine kluge (auch weise) frau die sich auf geheimkünste versteht, wahr sagen kann, z. b. GAVENIUS Dornrose 91, 35;

kein künstler und kein kluger mann,
der sonst caninchen machen kan,
verderbet unser spiel.

Cun. WISE überflüss. gedanken (1701) 109,
stört uns im liebesgenuss, ein wüther singt es als bräutigam, vorher:

die hexen sollen mir
nun keinen knoten knüpfen;
viele jungfern sperren sich, ehe sie ihr ja! verlieren,
lassen erst ein kluges weib jeden umstand auspunctiren.
PICANDER 3, 337;

kobolte, gespenster, drachen, kluge männer und schatzgräber behaupten ihr verfallenes reich bei jezigen zeiten nur noch in gesindestuben. (K. Fr. HONNEL) kleine plappereien. Lpz. 1773 z. 450;

es gibt hier kluge frauen, königin,
die aus dem thee- und kaffeesatz wahr sagen.

SCHILLER 504*, Turandot 3, 2.

9) sparsam, karg, knapp.

a) klug, karg. SCHÖNLEBEN 14*: im haus und da heim war jederman karg und klug, gegen andern .. mild. AVENTIN 121*, sparsam, wirtschaftlich, genau, wie noch bair., sotr. SCHWELLEN 2, 365, HÖFER 2, 146, CASTELL 142. vgl. schon im voc. v. 1419 cluog essen oder trinken, abstinentia. Auch förmlich für geizig: klug, avarus, tenax. MEISER dict. quatuor lingu. H3*; im werk ist sie arm, karg und klug, sie verheißet und verspricht vil, belt und leistet aber wenig. ALBERTINUS narrenhaus 157. eben so ist karg ursprünglich klug, listig, und kündig zugleich geizig, mhd. auch wis an guote LICHTENSTEIN 269, 22.

b) bair. auch für knapp, genau, z. b. so klug als ich aufgestanden bin, kaum dass ich, so wie ich aufgestanden war; vgl. klein so sp. 1089 unten, wonach auch diess klug von der bed. 1, b ausgeht kann.

10) geschickt, wol noch in unmittelbarem anschluss an den unter 1 gegebenen alten gebrauch, vgl. besonders ahd. chleinal f. ingenium artificis.

a) vom künstler:

er was sô klouc (der snider)
daz er ûz minen kleiden sneit im kleider an.

FRAUNHOFER frauenleich 14, 9;

darnelbe melster klüg (Virgilius).
Dioclet. 4069, vgl. 4065. 69;

der welet ein holz .. und suchet einen klugen meister dazu, der ein bild fertige. Jesaja 40, 20 (vgl. weise werkmeister 3, 3).

b) es lebt wol nach in kluge hand u. d.:

als wie ein frischer blumenstrauß,
den eine kluge hand gebunden. BROCKES 1, 106 (1728);
der erste, der mit kluger hand
der männer schmuck, den hut erfand. GELLERT 1, 9 (1784);
das er gepfropft und ocullert
mit sichrer, kluger hand, das bäumchen. GÖTTE ...;
schon führet klug des gartenmeisters hand
durch busch und fels bescheidne wege her. 9, 321;

vgl. goth. handugs weise, von handus hand, eig. geschickt.

c) auch von dem gearbeiteten, mit dem alten nebenbegriff fein, sichtlich, sinnreich:

zeigt! das ist eine pracht von einem becher!
von golde schwer, und in erhabner arbeit
sind kluge dinge sichtlich drauf gebildet.

SCHILLER 352* (Picc. 4, 4);

(die biene) wirkt den süßen saft in ihren klugen nestern.
FLEWING 641 (513 Lapp.);

sie (die schwalben) wohnen in klugen nestern,
wo liebens fenster sind. H. HEINE buch d. l. 173;
kostbarkeiten kluggedreht. ders. romansero 92.

von spielenspiel:

wo in der schale springt der wein,
wo kluge selten spielen rein,
wo süße küsse Willen drein,
da kan man herzlich lustig sein. LOEWE 3, 5, 3.

d) vollkommenig nichts kluges gleich nichts rechtas, nichts ordentliches, es wird nicht viel kluges daraus werden (doch ebenso nichts gescheides):

dem andern (der nachtigall) steht mans gleich an seinen
federn an,
dass er nichts kluges singen kann. GELLERT 1, 5.

11) einen eignen sinn und gebrauch gibt klug von menschen in bezug auf einzelne dinge, einzelne vorfälle u. dgl., nicht als bleibende eigenschaft.

a) so in vollkommender rede: mach mich doch einmal klug, wie geht es denn mit dem telegraphen zu, kläre mich auf, unterrichte mich; ähnlich mach mich klar und ich bin klar; nach geschehener that klug sein. RÄDLER 547*; der geier! nun werde ich bald klug (wird mir bald klar). LESSING 1, 336.

b) früher hübsch mit dem gen. der beziehung:

bei diesem allem wol bedracht,
wie weit sich streckt des bundes macht
dein bundgenossen sein des klug,
si helfen dir mit wider sug. SOLTAN 1, 240,

wie sonst sind des weis, sind dessen wol gewahrt, merken, wissen es;
denn des hatten sie guten sug (anlass, grund)
und waren aus der schrift wol klug. WALDEN Boop 4, 90, 110.

so schon bei ROTHE ritterap. 1226

so kan man sin obil (öbel) werden klug,

wird durch die erfahrung in schlimmer weise gewisigt. ebenso einst wise, wie noch unterm volke etwas weis werden, merken, verstehen (daher weis machen), der gen. gieng nämlich durch das unsichere es früh in den acc. über.

c) jetzt mit aus statt des gen.: leute die aus allen beschreibungen, die man ihnen .. machen mag, nicht klug werden können. KANT 10, 172; ich für meine person gestehe, dass ich mich eher zum gimpel sinnen würde, eh ich aus all diesem verfluchten zeuge klug werden könnte. WILKAND 11, 238 (Sylvio v. Ros. 1, 3, 7, ausg. 1772 1, 262); wo niemand recht aus mir klug werden konnte. GÖTTE 23, 186; ich kann nicht klug aus ihm werden. ADELUNG, weiss nicht was ich von ihm halten soll.

d) mehr zur hauptbed. zurückkehrend: wenn ich so (plaudernd) fortfahre, wirst du am ende so klug sein wie am anfang. GÖTTE 16, 25, wirst ebenso wenig von dem vorgange wissen;

da steh ich nun, ich armer thor!
und bin so klug als wie zuvor. 12, 29;

jetzt bin ich wieder so klug wie vorher. ADELUNG, habe nichts erfahren, verstanden, eine sehr gewöhnliche wendung, auch so klug wie ich erst war.

e) ähnlich von kindern in bezug auf geschlechtliche dinge: 'man muss die kinder nicht zu früh klug machen'; 'die werden noch zeit genug klug'; der gedanke des ebestandes hat für ein halbklares mädchen gewiss etwas schreckhaftes. GÖTTE 19, 284 (bekenntnisse einer schönen seele).

S. übrigens auch anklug, klug n., aberklug, scheinklug. wie klugbedacht unter 4, d, kluggedreht 10, c, schreibt man ungenügend zusammensiehend klugbedächtig, klugersonnen, klugerwogen, klugdenkend u. s. w., die dadurch nicht zu eignen worten werden.

KLUG, n. klugheit, bei LOEWE, der solche subst. liebt und bildet:

der worte goldner glanz (im roman Amadis) hat gift zu seinem grunde ...

es sterbt (tödtet) die einfalt hin, erweckt ein solches klug,
dafür ein keuscher sion entsatz und grauen trug.

2, 3, 59 s. 66,

weisung in geschlechtlichen dingen, s. vorher klug 11, e;

den, der durch so viel klug sich sicher ein kan führen
bei dieser selten sturm ins guten glückes port. 3, s. 217;

man hat dich, klug, und dich, gelehrt,
weit abgesondert oft verehrt.

3, 3, 94 mit der überachr. klugheit und kunst.

Im niederd. besteht ein masc. klök klugheit, he hst einen klök nich recht, ist nicht recht bei verstande. FROMMANN 2, 224 (vgl. krank m.). s. auch kluge f.

KLUGDÜNKEL, m. dunkel derer die sich klug dünken, von M. KRAMER im deutsch-holl. wb. angeführt: eure klugen über die allgemeine seichtigkeit, gedankenlosigkeit und verflorenheit, über den klugdünkel und das unversiegbare geschwätz. FICHTE reden an die d. n. 476 u. ö.; vergl. klugdünkel, gutdünkel und das adj. dünkelklug (LUTHER).

KLUGDÜNKLER, m. der sich klug dünkt, vgl. dünkler und das vorige: aufgeblasene klugdünkler. BUTSCHKE Palm. 289; bämische anfälle aufgeblähter klugdünkler. HEINE Demosthenes 3, 17.

KLUGE, *f.* subst. zu klug, sollte eig. klüge sein; mhd. eines herzen klüge prudentis pass. K. 242, 65, mit mitteld. vocal, richtig klüege (: trüege) FRAUENLOH spr. 30, 3 von einem mit wunderbarer kraft begabten ringe (s. klug 1, b sp. 1270);

den alter (somectatem) siert sein growes hor,
scharf sinn und klög (d. i. klöge) hat er fürwor.
S. BRANT bei Zarncke s. 146^a s. 488;

also kommen und langen an uns die weisheit mit (somt) der scherfe (acumen, schar/sinn) und kluge. PARACELUS op. 2, 618^b.

KLUGEL, KLÜGEL, *n.* und *m.*, s. klüel.

KLÜGEL, KLÜGLE, *m.* sciolus, überkluger mensch, der alles von selber kann oder alles besser weisz, vgl. klug sp. 1276 unten und klügeln, besonders auch klügling.

1) klügel allein: also ist itzt . . . auch so viel dolmetzschens, das mit der zeit vielleicht so viel biblien komen werden, so mancher klügel in der ebreischen sprachen meister sein wird. LUTHER 8, 137^b; bete, das du . . . behütet werdest für dem kündigen teufel, der da heisset klügel oder kündlin, der alles kan und alles im flug lernet. 5, 138^b; wie diese stolze klügel thun. tischr. 284^a.

2) gewöhnlich, wie eigennamen mit titel, meister Klügel.

a) meister Klügel heisset man diejenigen, die das ross am schwanz können zeumen. LUTHER 5, 125^b; der unsinnige narr keine schrift noch bücher lieset, sondern aus seinem eigen tolln kopfe von solchen hohen sachen treumet und ein selb-wachsender meister Klügel ist. werke 8, 166^a; die heisset man denn im weltlichen regiment naseweisen und meister Klügel. ders. in WACKERNAGELS leseb. 3, 1, 201; da wird etwan ein eckels weibchen, die sich meister Klügel deuchtel, antworten . . . BARTH weberspiegel V 8^a, nicht ein meister Klügel.

b) es wird nämlich gern gethan, als gäbe es nur einen meister Klügel, der nun gleichsam bald hier bald da in einen menschen gefahren erscheint: ja hie leszet sich könig Heinze dünken, er sei meister Klügel selbs. LUTHER 2, 155^b; hie wird meister Klügel fürgeben, du lesterst die apostel. 6, 29^b; es scheint für der vernunft fast ein geringe ding umb die propheten sein . . . sonderlich wenn meister Klügel drüber kompt, der die heilige schrift gar auswendig und auf dem negelin kan, der sihet es aus groszem reichthum seines geists für eitel faul, tod gewesche an. rorr. auf die proph. bei BINSOKE 7, 335; sind recht meister Klügel, ders pferd im hintern zeumet. tischr. 292^a; meister Klügel der schendliche schedliche man, der alles besser kan und ist doch nicht der man. 6, 139^b, man bemerke die versform, die auf ein sprichwort weist. jener gedanke von dem einen meister Klügel ist wie in der narr, der affe (vgl. kalb 2, d a. e.), ein nachklang aus heidnischer zeit; ähnlich auch herr Niemand, herr Omnes (s. klotzmann 1), jonker Naseweis u. a. s. auch 'klügeln' (1, b) und meistern¹.

3) es heisset auch klügle, sodass die eig. form klügele gewesen sein muss, wie ein demin. zu dem noch geltenden namen Kluge; das allein bezeugt dass die Wendung weit älter ist als LUTHER.

a) als masc.:

das heisset der rechte meister Klügle,
der das ross im hindern zeumen kan
und rücklings reitet seine bahn,
seiner sackpfeifen hall
ist der allerbeste schall. LUTHER 6, 108^a,

im PETRI sprichw. (HOFMANN spenden 1, 15) ergänzt:

das ist der rechte meister klügel,
der meint, er hab alleine flügel u. s. w.;
los (höre) meister Klügle und lass dir sagen.
FRISCHLIN phasma H 3^a.

b) als fem. von der vernunft: jungfrau Klügle, die vernunft, ist blind. S. FRANK . . . 2, 112; wär im vermessen mit frau Klügle, der vernunft, in der schrift wie ein sauw in einem acker umbwület. ders. verbütschert buch rorr. iij^b.

c) ebenso Klüglin (die weibliche Klügele): man findt vil, die mit jungfraw Klüglin wunderbarlich anschleg haben. FRANK sprichw. 2, 60^a. vgl. klügling 2, c.

4) noch bei STIELER 2377 klügelmeister sicc meister klügel, princeps scolorum, archimomus, nicht mehr bei RÄDLIN, STEINBACH, FRISCH, während klügling sich erhalten hat. SCHOTTEL 1346 nimmt er abstract, klügel *m.* putatio prudentia, und braucht es selbst so:

der klügel und der nutz sind iez ein grund der lehr,
man laufet ir und fehl und deutelt immer mehr.
J. G. SCHOTTELIVS lustgarte 73.

KLÜGELEI, *f.* argutiae, sophismata, diacritae, argutatio, indagatio curiosa STIELER 988. STEINBACH 1, 578 (s. klügeln): sind

also nur nichtige klügeleien, damit man der deutschen sprache würde und ansehen zu schmäthern gedenket. MORNOY unterricht (1716) 409;

sie irren ungemein in ihrer klügelei (es ist anrede).

HACKBORN 1, 64;

eine solche unterwerfung (unter das stillengesetz) ohne ausnahme und nachherige klügelei. JACOBI Woldemar (1794) 1, 126; müszige klügelei. LICHTENBERG 4, 9; die alte überlieferung . . . von klügeleien gelehrter bearbeitung befreit herzustellen. NIEBUHR 1, 567; ohne zweifel ist diese angabe nichts als eine unwissend erdachte klügelei. 2, 327; es ist unbillig dass die älteste und einfachste ansicht sich gegen eine zufällig herrschend gewordene klügelei rechtfertigen und vertheidigen soll. 2, 634.

KLÜGELFERTIG, *sophistisch, spitzfindig*: nichts unbillichers ist, als wenn man das klügelfertige urtheil stets in bereit-schaft hat. SCHOTTEL lament. Germ., gebildet wie friedfertig.

KLÜGELMEISTER, *m.* SCHOTTEL 529^a. STIELER 2377, s. unter klügel 4; vgl. dunkelmeister.

KLÜGELMUND, *m.* os carpens, latans omnia. STIELER 1307.

KLÜGELN, 1) klug thun, den klugen spielen, überklug sein (s. klug sp. 1276 unten), übersein ausdenken, sich seines verstandes überheben, σοφίζομαι, σοφιστεῖν, auch überhaupt grübeln, düsteln; es ist vielleicht von LUTHER aufgebracht (früher findet sich nur ein selbes klugen), zuerst vielleicht im anchluss an den klügel (man sehe unter b), der freilich auch umgekehrt aus klügeln entnommen sein könnte.

a) für LUTHERS stil ist es ein wichtiges wort, zur bezeichnung der philosophischen, selbstsicheren denkens im gegensatz zum glauben: was sollte denn werden, wo man die wort (gottes) faren lesset und gibt sich auf der vernunft folgern und klügeln? 3, 130^a, vorher ist von des teufels klugheit die rede; gleich wie Oecolampad klügelt und spricht 'es ist kein nütze noch not, das Christus leih im brot sei, darumb ist's nicht war'. 3, 375^a; dieser spruch Christi wird wol ewig müssen war bleiben . . . darnach mag sich ein jeder richten und sein klügeln faren lassen. 3, 97^a; solche kraft, glauben wir, sol die einige wort haben 'ich glaube an Ihesum Christum etc.', welchs doch so gering scheint . . . sonderlich wenn man im mit der vernunft nachdenket und unser weisheit darin klügeln leszt, das sie gar darüber zur nerrin wird und helts für lauter fabeln. 6, 64^a; wer aber an dem wort nicht hangen wil, sondern klügeln und rechnen, wie sichs zusammen reime das gott und mensch eine person sei, der klügeln imer hin und sehe was er drüber gewinnet, es sind ir so viel drüber zu narren worden die daran klügeln und gereimet haben. 6, 67^a; darumb klügel nicht mit dem teuflischen quare? (warum). tischr. 21^a u. o.; in göttlichen sachen sollen wir nicht klügeln, sondern die vernunft gefangen nehmen. RÄDLIN 547^a. später auch in allgemeinerem sinne:

wer nicht zu hoch in klügeln steigt
und in dem schreiben demut zeigt,
den pflegt man recht klug zu nennen. SIMPLICIUS 1, 10,

im gegensatz zu der überladenen und überpflanzten Schreibart seiner zeit, ebenso bezeichnet σοφιστεῖν den schwülstigen und logisch spielenden stil der sinkenden griechischen literatur; er klügelt wo nicht zu klügeln ist, nodum in scirpo quaerit. STIELER 988.

b) 'klügeln und meistern', deutlich im anchluss an den meister klügel sp. 1291: weil sie (die welt) klügeln und meistern wil in gottes Worten und werken. LUTHER 6, 279^a; es ist des klügeln und meistern gar viel. tischr. 3^a; so wenig lesset er sich in solchem fall übermeistern und klügeln (d. i. 'und überklügeln', vgl. unter klösterling a. e.). TROLDER Isak u. Rebecca rorr. A iij.

c) in letztem falle vom denken übertragen aufs reden, ähnlich auch bei LUTHER: ich weis etliche narren unter bischofen und fürsten, die bekennen das viel irrthums im bapstum sei, aber sie klügeln, es gebüre dem Luther nicht zu endern. 5, 302^a. daher bei STIELER 'argutari', spitzfindig disputieren und 'corpore', wol von vorwüztiger kritik (vgl. klügelmund, klügelnarr). in LUDWIGS deutsch-engl. wb. klügeln über einem dinge, daran zu tadeln wissen wollen, to play the sophist, to criticise. in G. MATTHIAES lat. wb. wird cavillari verba alterius (Tac.) erklärt mit über jemand's worte klügeln in der absicht ihn dadurch zu kränken. 1, 234^a.

d) es ist bis jetzt in ziemlich frischem gebrauch geblieben, in der hauptsache mit dem ursprünglichen begriffe:

diesen (zugestutzten) bäumen gleicht der witz, sucht ihn nicht zu übertreiben, ehrt die wirkende natur, lässt das künsteln ferne bleiben, soll die seele sich entwickeln und in rechter größe blühen, o so muss kein klügelnd meistern ihr (der natur) die majestät entziehen. Hagedorn 2, 15;

um der einfältigen willen, die fast immer werkzeuge der unart und bosheit sind, um auch ihrem klügeln zu wehren, gereichen anmerkungen (zu den gedichten) zu einiger sicherheit. I, XXVII, überkluges grübeln, besserwissen;

Nicander wird durch vieles klügeln so klug als ein gehelmer rath. ders.; er glaubt und klügelt nicht. ders.;

so klügelt ein verstand, der eigennützig denkt. ders.; ein kühner entrecht trug ihn zum spiegelglas, wo er toppeo und haar noch einmal klügelnd mass.

Zacharia venomm. 3, 232;

mit klügelndem gesicht wollt er (der schneider) die letzte hand an einen marquis legen. ders.;

ich muss gehorchen, lieber herr. 'und da gehorcht ihr denn auch ohne viel zu klügeln?' Lasing 2, 215; Ich klügle nicht, ich thue meine pflicht. Schiller 357; nur wann sie (die weisheit) sich vermiszt, sich ungesüßelt ins meer der gotheit stürzt und klügelt, wo tief anbetend der verstand der Leibnitz, der Haller stille stand ... wird sie zum schwerd in eines narren hand. Gottm 1, 477;

bleibst du kalt (bei der musik) und kannst im strom der harmonie noch klügeln, so wirf dein saitenspiel hinweg und werd 'n rechenmeister. Schubart deutsche chronik 1775 s. 798; unsre eitelkeit lässt uns zu viel über die bewegungsgründe ... klügeln. Hamann 1, 179; wie ein götterauspruch, dem der pöbel blindlings glauben heimisst und worüber nur die denker klügeln. Musäus volksm. 300;

wol, wenn ins eis des klügelnden verstandes das warme blut ein bisschen munterer springt! Schiller 12; wenn man gottes wort nicht achtet und auf das klügeln der menschen hört. Gottmelf 3, 109.

e) selten ganz frei von dem beigemischten tadel, vom schachspiel z. b. heiszt es: es erfordert aber dieses spiel eine kluge conduite, grozse aufmerksamkeit und vieles klügeln und nachsinnen. natürliches zauberbuch Nürnberg. 1702 s. 293.

f) ungewöhnlich trans.: über eine so weltliche und bürgerliche sache, als der kopfsputz des frauenzimmers ist, gründe aus der geisterlehre und dem recht der natur zu klügeln. Hamann 1, 396;

betrug muss sie zur weisheit klügeln. Tirckz.

g) auch ausklügeln, erklügeln, durchklügeln, einem nachklügeln Luthen 6, 315', vorklügeln Voss 6, 237, beklügeln (Steinbach 1, 878).

2) bair. sparen, knauern. Scheller 2, 355, s. klug 9.

KLÜGELNATR, m. Schottel 456', carptur, reprehensor iniquus Stieler 1330.

KLÜGELPREDIGT, f. predigt eines meisters klügel, sophistisches gerede: wie ofte habe ich diese klügelpredigt hören müssen. J. Jonas Melanchthons auslegung des pr. Daniel deutsch (Wittenberg 1546) 152.

KLÜGELSUCHT, f. bei Schottel 296, sophisterei.

KLÜGELSÜCHTIG, bei Schottel 457'. vgl. klügelfertig.

KLÜGELUNG, f. klügeln. Bädlein 347'.

KLÜGELWITZ, m. sciolus, nasutus Stieler 2570, persönlich, gleich klügling: wie unsere heutige klügelwitz und spitzler zu thun pflegen. Simplic. deutsch. Michel 4 s. 690;

schaut, frevele klügelwitz (pl.) schmelzen und schmelgen. Hansdörfer bei Utaus auferstehung Jesu Christi 44.

KLÜGELWITZIG, adj. vom vor. (Schottel 524'): für läppisch, klügelwitzig und spitznarrisch ansehen. Simpl. a. a. o. s. 691.

KLÜGELWITZIGKEIT, f. sapientia callida et perversa. Stieler 2570.

KLÜGELWORT, n. klügelworte gebrauchen, to use sophistical words. Ludwig.

KLUGEN, KLÜGEN, seltene verbalbildung zu klug.

1, a) klugen, klug sein, in einem rhein. voc. des 15. jahrh.: enllere, clugin Diefens. 90'. noch jetzt rheinisch, westerr. ausklugen ausforschen, auspähen (Schmidt 10), das als bezeichnung und nachkomme von jenem gelten darf.

b) Henden bildete sich selbst ein klugen klug werden, in Mercks briefsammlung 3, 31:

wasch dich immer, schwarzer mohr! wirst du weisz, so klügt der thor.

c) ein mhd. klüegen, klungen (wb. 1, 849', leuf. nelt 9812) bedeutete schmücken, schön machen (s. klug 1).

2) häufiger im zusammensatzung, so mhd. überklüegen an klugheit übertreffen. öfter beklügen, im 15. jh., scherzhaft:

nun sich, wie hand si mich beklüegt (abervorthelt, überlistet). Latsburg Fris v. Zolre 3, Liliachron 1, 285'.

nach bei Stieler 988 beklügen certiorum facere, edocere, sich beklügen certiorum fieri, ad sapientiam pervenire, sich aus den schriftten beklügen dispicere causam ex actis, er hat sich des betrugs zu rechter zeit beklüegt, ist ihn gewahr geworden (von klug 11, mit dem alten gen.), auch bei Steinbach 1, 878. s. auch erklügen, verklügen, und klügeln.

KLUGERWEISE, adv. prudenter, caute, kluger weise: andere leute sehen klugerweise erst zu wohin es führt. Tirckz 15, 304.

KLÜGGEN, s. klücken.

KLUGGEWANDT, klug und gewandt, klug als adv.:

durch list und kluggewandten sinn versucht ichs im dem kampf zu siegen. Schiller 65'.

KLUGHEIT, f. industria, solertia, sagacitas, prudentia, mhd. kloucheit, kloukeit, nd. klökheid, nl. kloekheid, oln. klökskapr, den. klogskab, die entwicklung des begriffs s. unter klug: vgl. auch kluge f. zuweilen früher klugheit, noch mhd. kloukeit (s. krit 2, c): aller welt weisheit, klugheit, frölichkeit. Luthen 4, 173'; durch sein klügheit wird im aller betrug geraten. kriessb. d. fr. 222; klug- und altherkeit. Wiedenman april 27; witz- klug- und tapferkeit. Rist Paru. 230.

1) von den besonderen mhd. bedeutungen finden sich noch spuren im 15. 16. jh., z. b. elegantia, schöne, hofzucht, klügheit, zierlichkeit, hübsche. Faustus 465', s. klug 1, c. auch wenn industria, solertia mit klugheit erklärt wird (Diefens. 295', 340', Faustus 686'), meint das wol theilweis noch kunstgeschick, s. klug 1, b; mhd. kloukheit von leuten die kunststücke machen Neidhart XXIV, 16 H., Boken 20, 4. u. 18.

2) klugheit, prudentia, im höheren sinne, es lässt sich vom folgenden nicht allemal streng scheiden, s. die auführungen unter klug 3 und 4.

a) der münch, der in nöten befangen ist .. gebrauch sich arznei und hilf nach natürlicher klügheit und versuch mit den herren (mit den vorerwähnten zaubermitteln). Keisenszug drriech. spiegel (4') Bhs'; die heil. evangelisten, so mit göttlicher klugheit erfüllt gewesen. B. Jodin vorr. zu Fischarts chuchth. 406 Sch., im gegensatz zu der vorher besprochenen überklugheit der gelehrten; auch wird der herr dir (Salomo) geben klugheit und verstand. 1 chron. 23, 12 (LXX σοφίας); der arme wird geehret um seiner klugheit willen und der reiche um seiner güter willen. Sirach 10, 33 (σοφία), nachher heiszt es in gleichem sinne die weisheit des geringen; der weisheit anfang ist wenn man sie gerne höret und die klugheit lieber hat denn alle güter. spr. Sal. 4, 7, vgl. 7, 4, es erscheint in der bibel sehr oft als gleichgeltende abwechselung mit weisheit. auch allein, z. b. klugheit der gerechten Luc. 1, 17.

b) auch weisheit und klugheit und umgekehrt, wie 'klug und weise': wer künde sonst wissen wie man die weisheit und klugheit erlangen soll? Sirach 1, 5. 6; nach dem reichthum seiner gnade, welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei weisheit und klugheit. Eph. 1, 8; ich wil an meinen herrn Christum allein gleuben .. und von im lernen, was rechte göttliche weisheit und klugheit sei. Luthen letzte predigt (Wack. leseb. 3, 1, 203).

c) sonst braucht es Luthen gern ironisch oder verächtlich von menschlichem wissen und forschen und wollen im gegensatz des glaubens: wo seid ir nu, frau Hulda (s. u. klug 5, a, d), mit ewer klugheit? (so ruft er Carlstad zu, der die schriftworte vom abendmahl in freierem sinne aufgefasst hatte). 3, 79'; wenn nu hie ein zenkischer sophist seine spitzige klugheit zu beweisen sich aufmecht. 3, 79'; und niemand so toll ist, der hie bedürfte der groszen sophistischen klugheit, wie holz nicht stein, feur nicht eisen .. sei. das., vom logischen verfahren; denn unser weisheit und klugheit in göttlichen sachen ist das auge, so der teufel im paradys uns aufgethan hat. letzte predigt, in Wack. leseb. 3, 1 sp. 206, 22; menschliche klugheit wird oft betrogen. Stieler 987; angemasszte klugheit, arrogantia, praecuncepta opinio. 988.

d) im neueren sinne: die alte und vortreffliche klugheit unserer vorfahren. Steinbach 1, 877; das hat keine menschliche klugheit (sapientia) zu wege gebracht. das., Stieler, Steinbach u. a. setzen sapientia noch mit als erklärung von klugheit an, während es hewlung nur kennt als 'fertigkeit den zusammen

hang der dinge einzusehen'; aber noch heute kann es unter umständen eine hohe geisteskraft oder begabung ausdrücken, sofern sie sich auf weltliche dinge und besonders auf erringung eines zwecks beziehen: er wußte in seiner überlegenen stellung die leidenschaften der menge mit hoher klugheit so zu behandeln, daß sie zum guten ende mitwirken mußten; staatsmännische klugheit, die klugheit des menschenkenners. vgl. staatsklugheit, weltklugheit. noch GOTTSCHEW übersetzte Horazens scribendi recte sapere est et principium et fons so:

vernunft und klugheit sind die quellen schöner lieder.
crit. dichtungskunst (1751) 47,

in der anm.: eine gesunde vernunft und gute einsicht in philosophische wissenschaften legen den grund zur wahren poesie; s. dazu unter klug 3. dagegen bei SCHILLER 91' in einem sprache, 'weisheit und klugheit' überschrieben, als gegensätze:

willst du, freund, die erhabensten höhn der weisheit eröffnen,
wag es auf die gefahr, daß dich die klugheit verlacht.

3) klugheit im engeren und geringeren sione, s. das genauere unter klug 4 (mit beispiele auch für klugheit): klugheit, prudentia, experientia, solertia. voc. th. 1482 q 8°, sagacitas, subtilitas, astutia DIEFFENBACH gloss. s. v.

a) auf niedere zwecke gerichtet, daher oft mit list, schlaueit, eigennutz u. d. gemischt:

also mac man wol valschen friunt mit klugheit überwiltzen.
Köln. meist. 15, 38;

dieser welt weisheit (σοφία) ist torheit bei gott, denn es steht geschrieben 'die weisen erhaschet er in irer klugheit'. 1 Cor. 3, 19, σοφουσία (in früheren ausg. in ihren tücken, in ihrer teuscherei); durch seine klugheit wird im der betrug geraten. Daniel 8, 25; denn dahin erbeitet der teufel mit aller seiner klugheit und kreften, das er solche lere aufwerfe und einfüre. LUTHER 6, 195°; man muß klugheit gebrauchen wo die macht nicht zureicht. STEINBACH 1, 877: Clarigo. höre mich, Carlos! du siehst hier die opfer deiner klugheit. GÖTTE 10, 123 am ende des Clarigo; auch diese öffentliche darstellung hat mich von der klugheit der jesuiten aufs neue überzeugt. 27, 8.

b) mit hervortreten anderer seiten menschlichen thuns und denkens (s. sp. 1277), s. b. vorsicht, wie ein voc. bei DIER. 109° cautela mit klugheit erklärt. weltklugheit, die das rechte maß kennt, über das hinaus auch etwas löbliches nachtheilig wird:

Philippus beispiele macht den satz der klugheit wahr:
zu sinnreich sein, bringt oft gefahr. HAGEDORN 2, 58.

c) auch im besten sinne, einsicht, erfahrung u. d.:

(ich) überlasse die männer sich selbst und der eigenen klugheit.
GÖTTE 40, 283,

Hermann sagt es vom apotheker und pfarrer, die auf die braut-schau zu gehen sich erboten;

lächelnd versetzte darauf der würdige pfarrer und sagte:
welche klugheit hätte denn wol das schöne bekenntnis
dieser guten entlockt? 40, 332,

wer wäre ohne diesen zwischenfall klug genug gewesen ihr das liebesgeständnis abzugewinnen.

d) es heißt die klugheit haben (so klug sein) mit folg. inf.: welche beide als hauptpersonen die klugheit gehabt hatten, sich von dem zuge zu enthalten. GÖTTE 18, 144.

e) die klugheit tritt in redensarten auch als person auf (wie die pflicht u. a.): die klugheit erfordert, daß u. s. w. RÄDLEIN 549°; die klugheit will es. SCHILLER 568°;

wie klugheit forderte. GÖTTE 9, 334;

die klugheit gebietet zu warten, heißt mich schweigen, schreibt vor u. dgl.; zum zorn läßt ihn schon seine klugheit nicht kommen.

f) natürlich auch mit gen. der sache: die klugheit des abwartens; klugheit einer maszregel, eines rates.

KLUGHEITSDÜNKEL, m. wie klugdünkel. CAMPE.

KLUGHEITSGESETZ, n. sonst gesetz der klugheit, was 'die klugheit vorschreibt' (s. klugheit 2, c): die situation ... machte ihm zum unverbrüchlichen klugheitsgesetze, keinen schritt vorwärts zu thun, ohne den rücken frei zu haben. SCHILLER 930°; männer seiner art stehen unter andern klugheitsgesetzen als diejenigen sind, wornach wir den groszen haufen zu messen pflegen. 991°.

KLUGHEITSLEHRE, f. bei ADELUNG, unterricht in der klugheit des lebens, als system: das sauer les apparences ist das grosze princip der moral und klugheitslehre der meisten Franzosen. Franzosenspiegel für deutsche patriot. Zweibrücken 1815.

KLUGHEITSLEHRER, m. lehrer der lebensklugheit (CAMPE): ein klugheitslehrer wie Knigge.

KLUGHEITSREGEL, f. regel welche 'die klugheit vorschreibt': die sprichwörter, welches klugheitsregeln der völker ... sind. RAMLER einl. in die sch. wiss. (1774) 4, 400; alle lebens- und klugheitsregeln. GÖTTE 15, 59.

KLUGHEITSSCHWANGER, reiche klugheit verratend, HUNDEN:
schau ihr angesicht!
die klugheitschwangere stirn!

KLUGHEITSSTÜCK, n. kluger einfall, streich u. dgl., kunststück von klugheit: hat auch für ein klugheitsstück geachtet, wann er ... FISCHART podagr. tr. 679 Scheble.

KLUGHEITSVORSCHRIFT, f. wie klugheitsregel.

KLUGHEITSWEG, m. weg den die klugheit einschlägt: warum lassen wir uns auf klugheitswege verleiten! GÖTTE 21, 144.

KLUGHEITSTRÖSTLICH, den trost der klugheit (menschlichen weisheit) gebend: philosophische oder klugheitströstliche hilf zu thun. FISCHART podagr. trostb. 1577 B 4°.

KLUGKOSEREI, f. klugrederei, nordd.: wir vergessen mit all den regeln, formen, theorien und klugkosereien den rechten augenblick. GOLTZ jugendleben 1, 227. 2, 55. s. kosen.

KLUGKRÖPFIG bei FISCHART, die vorrede zum Garg. wendet sich an alle klugkröpfige ... nebel-nebuloner u. s. w.; kropf im schlimmerwitz für kopf, um an das schlimmen zu erinnern.

KLÜGLE, s. klügel.

KLÜGLER, m. klügeler, sciulus, nasutulus, argulator, sophista STIELER 988, klügler STEINBACH, FRISCH (s. klügeln): wir ... sind gott lob so grub (plump, dumm) nicht, das uns die klügler erst müßten leren, wie der topf nicht der töpfer ist. LUTHER 6, 67°; so kan ich auch gott lob wol so scharf als irgend ein solcher klügler davon reden. 6, 78°;

die meisten drückt der klügler vormundschaft
bis an den tod mit meisternden geschwätzen.

HAGEDORN 2, 169.

rechtsklügler Garg. 155° (204 Sch.), rabulisten.

KLÜGLERIN, f.: denn wenn die klüglerin die vernunft drein fellt, die kan sein daher messen und rechnen ... es reime sich nicht und sei unmöglich zugleich mutter und jungfrau sein. LUTHER 6, 72°. vgl. frau Klügler u. klügel 3, b.

KLÜGLICH, verstärktes klug, mhd. kluelich, kluelich (s. 1), adv. kluelliche, kluelich Renner 19434, ECHART 153, 15; noch im 16. jh. oft ohne umlaut.

1) klügllich kleid, feines, schönes: in ein klügllich kleid an-mutzen (putzen). S. FRANK weltb. 59°. s. mhd. klüglliche snitte unter klug sp. 1270.

2) klügllich solers, ingeniosus, scitus, rectorus. STIELER 988.

3) es ist aber mhd. wol nur im adv. gebräuchlich, so bei RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH u. a., ja schon im voc. inc. leut. d. n° nur 'kluglich adverbium, sagaciter, prudenter', auch bei MAALER nur klügllich, solerter 246°.

a) vom geiste, von denken u. d.: was dir zu hoch und zu stark ist, dem solt du nit hofflich und klügllich nach forschen. KRISSENS. granatapfel B 2°, das erinnert an klügeln, doch konnte es nach dem hofflich (fein) sich noch unmittelbar an die sinnliche bed. anschliessen; so hört ir nun ... das weisz bedeut freud ... und nit unfüglich noch übertief klügllich. Garg. 124° (225 Sch.), wieder entweder fein oder ausgeklügelt. ähnlich noch spüler:

da (im ewigen leben) werden wir erst recht
den groszen gott erkennen.
sein wezen klügllich nennen. Rist himml. lied. 5, 925,
'mit wirklichem verständnis';

er hat sehr klügllich disputiert (bei der promotion).
ders. Parn. 724;

klügllich antworten, spitzfindig, eret exprit. RÄDLEIN 549°.

b) von thun und handeln: und David zoch aus wo hin in Saul sand, und hielt sich klügllich, und Saul setzt in über die kriegsleute. 1 Sam. 18, 5, vgl. 18, 15; handelt David klügllicher denn alle knechte Saul. 18, 30; wer eine sache klügllich föret, der findet glück. spr. Sal. 16, 20, vgl. 'klügllich, glücklich' als sprichwort MÜLLER erquickstunden 173; klügllich raten. Sir. 37, 23 (zugleich zu a); der herr lobete den unge-rechten haushalter, das er klügllich gethan hatte. Luc. 16, 8, σοφισμους; die alten wissen ihre sachen klügllicher anzugehen als die jungen. OLEARIUS pers. ros. 6, 2.

c) später und jetzt ist es eigentlich wenig in gebrauch, mehr verallend, ausser in gewissen Wendungen:

doch besser ist, ich schweige klügllich
und lass euch denken was ihr wollt. DROLLINGER 101;

er kann sich selbst nicht regieren, wie wird er klügllich in seinem hause zu herrschen wissen? GEILERT:

hell und dunkel, licht und schatten,
weisz man klüglich sie zu gatten,
ist das farbenreich besetzt. GÖTTE;

mehr klüglich als sittlich, was die triebfeder der handlung
betrifft. KANT 6, 342.

d) gleich vorsichtig, umsichtig, möglichem schaden vorbeugend, so
ist es jetzt hauptsächlich im gebrauch, vgl. klug 5, d und cautim,
eluchlich DREV. 109: gehet fein klüglich, leis, sitlich und
glimpflich mit uns umb. MATHESIUS hist. Christi 1570 1, 97;

hielt klüglich deswegen auf ländlichem schloss
seilweges sein liebchen verborgen.

BÜCHER das lied von treue;

(Dorothea) lenkte mit langem stabe die beiden gewaltigen thiere,
trieb sie an und hielt sie zurück, sie leitete klüglich.

GÖTTE 40, 245;

womit soll ich den anfang machen? wie
die worte klüglich stellen, dasz sie auch
das hertz ergreifen, aber nicht verletzen?

SCHILLER 427, Maria Stuart zu Elisabeth;

denn noch niemand entfloß dem verhängten geschick,
und wer sich vermiszt es klüglich zu wenden,
der mußt es selber erbauend vollenden. 512.

KLÜGLIN, s. klügel 3, a.

KLÜGLING, m. sciolus, argutus, nasutus, sophista STIELER
558. auch klügeling (MORNOFF unter 3, b).

1) es war wie klügel ein lieblingwort LUTHERS, besonders wider
die gegner die auf ihre vernunft bauten, oder verstandesweisheit aus-
kramten u. dgl.: diese sophistische und spitze klüglinge. 3, 80,
die an den einsetzungsworten des abendmahls klügel; die welt
mit ihren klüglingen kennet noch verstehet die werk nicht,
das es göttlich und heilig sei. 3, 150, von seiner heirat; doch
wundert mich warumb etliche klüglinge nicht das ganze
büchlein (wider die aufrührischen bauern 1525) durch aus gegen-
ander halten, weil sich doch selbs gnugsam erkleret. 3, 151;
wiewol er (ERASMUS) mehr kunst und vernunft in einem finger
hat, denn der könig zu Engelland mit allen seinen klüglingen.
3, 331; die halstarrige jüden und zenkische klüglinge. 4, 250
(266); darumb sollen wir christen nicht solche schendliche,
überdrüssige, undankbare klüglinge sein (die die propheten
gering achten). vorr. auf die proph. bei BINDSEIL 7, 335. aber
auch bei andern: gott geb (einerlei) was die neuen klügling
lallen. J. NAS warnungengel 68.

2) auch meister klügling, wie meister klügel.

a) unser rottengeister, meister klügling, die die schrift gar
gefressen haben. LUTHER 4, 500; dasselbig sind die rechte
meister klüglinge . . die das pferd im hindern zeumen und
nicht auf dem wege bleiben wollen, so uns gott selbs für-
gestalt, sondern imer etwas sonderlichs haben und machen
müssen. LUTHERS letzte predigt, WACK. leseb. 3, 1, 199.

b) auch wie jenes, als eigennamen einer person: es ist ein
schendlicher verdrieslicher man, meister Klügling, wenn er
ein wörtlin finden kan, das wir versehen hatten (in der über-
setzung) . . da ist er meister und lux mundi. vorr. auf den
pecker bei BINDSEIL 7, 327.

c) die vernunft nennt er daher frau Klüglinge (wie junge frau
Klügle, Klüglin bei FRANK unter klügel 3, b): die stöset sich
nu frau Klüglinge, die vernunft, die zehen mal weiser ist
denn gott selbs. LUTHER 8, 117.

3) noch später, doch zuletzt mit dem klinge des veraltens.

a) ungläubiger verstandesmensch, überkluger grübler u. d.:

ein klügling mag ihm das nun deuten wie er will.

FLAMING 542 (524 L.);

und dasz das wilde wild Ammon nachgezogen . .
ist mancher klügling noch zu glauben ungewiss. 57 (122);

wundersam durch dunkelheiten
geht, allheilige natur,
deines zaubertrites spur;
ahndend folgen die geweihten.
aber sich, es irren, gleiten
klüglinge, die selbst sich leiten,
die des dünkels irwischeseln
zieht in sumpfs und pful hinein.

CAN. STOLARZ 1, 183, in den ged. der
brüder (1779) s. 244.

b) meist jedoch mehr für eingebildeter halbwisser oder nichts-
wisser, besserwiser, eingebildeter und vorlauter richwiser: die
klüglinge, die . . das gras wachsen und die flöhe husten
hören, bei einem haar wissen wie viel die kuh schwänze hat
und wie man mit der geizs ackern solle. PISTORIUS centur. 5
nr. 34, 4; die sich einer schreibensart befleissen, deren inhalt
kaum ein Oedipus errathen könnte. wollen die klüglinge sagen,
die poesie erforder ein solches, so nimt mich wunder warum
die gescheiden Griechen und Latiner verständlicher geschrie-

ben. ROMPLER gebüsch vorr. s. 17; es ist aber von der lieder
(des heldenbuchs) eigenem alterthum alles ungewiss . . die
sprache giebt es dasz sie so gar alt nicht sind, gläube aber
sie sind von etlichen klügelingen in eine andere form ge-
gossen. MORNOFF unterricht (1718) 303, wol vorwitzige gelehrte;

ein klügling, welcher kaum das griechische jota kennt
und etwann zwei bis drei gelehrte männer nennt,
denkt wenn er den Donat biss auf den band gefressen
und bei der fabel sich in schulen gar versessen (beim Phaedrus
sitzen geblieben) . . GÖTTE 416, vgl. 374, 493;

schaute wie sie (die grossen männer) in der welt zu hochern
aufgesteckt,
da ihr, ihr klüglinge, kaum küchenlampen gleicht.

PICANDER 2, 529;

wir haben oft klüglinge über dieses alte gesetz urtheilen
hören. KLOPSTOCK 12, 95;

desz spott ich, ders (mein lied) mit klüglingsblicken
höret und kalt von der glosse tristet. 1, 6 (Wingolf 1, 5);

dasz ein klügling die theorie und ihren werth für die schule
einräumt, dabei aber behauptet dasz es in der praxis ganz
anders laute. KANT 5, 366; der die klugheit bloss affectiert,
der klügling. 10, 217; es giebt kleine wendungen, die auf
solche vorlaute klüglinge nachdrücklicher wirken als bücher-
verbote. THOMAS 4, 327;

nie verleihe der rath des unberufenen klüglings
dich, in den köstlichen gaben der gültigen nymfen zu schwelgen.
NEUNZACK die gesundbrunnen (1798) 68.

4) bei ADELUNG auch sie ist ein klügling.

KLUGMONAT, m. bei FISCHART ein name des januars: im
januar, newjahrmonat, klugmonat, königmonat u. s. w. grossm.
97 (Sch. 623). JUNIUS nomencl. (1577) 259^g gibt klugmaaned
januar aus der Cimbrica Chersonesus (Dänemark), dan. ist klug-
maaned januar. FISCHART wird das wort aus JUNIUS übernom-
men haben, denn ebenso hat er spielnamen von dort 213^g (wirten,
hilteken) im spielverzeichnis Garg. 169^g, vgl. sp. 188 mitte.

KLUGMUT, m. prudentia. STIELER 1209, vgl. das folg.

KLUGMÜTIG, von klugem mut, d. i. sinn: (Bonifacius IX.)
was so ein klügmutig rathweis mann, das er erster allen
gewalt . . auf den bapst wendet. S. FRANK chron. 307^g; apo-
phthegmata von diesem klugmüthigen keiser (Karl V.). ZIN-
KNER 1653 2, 10. nl. kloekmoedig dagegen ist tapfer, herzhast.

KLUGRÄTIG, von klugem rat: ein treuer und aufrichtiger,
klugrätiger freund ist ein edles kleinod. SIMPLICIUS 1, 189 in
den späteren auslizen.

KLUGREDE, f. kluger, geistreicher ausspruch, bonmot, zuerst auf
dem titel von S. FRANKS sprichw. (1541): sprichwörter, schöne,
weise, herrliche klügrede und hofsprich, beibehalten auf dem
titel von Egenolphi sammlung sprichwörter, schöne, weise klug-
reden; auch bei ZINKNER: apophthegmata, welche S. Frank,
sonst ein guter Teutscher, klugreden und hofsreden taufte.
1, vorr. 5^g (1653); es wird auch diese klugrede von ihm er-
zehlt. 1, 68 u. ö., unserer landsleute apophthegmata oder kluge
reden 1, 3^g in der widmung, kurz- und klug-gespitzte reden
vorr. 1, 8^g, dasz klugredenheit das. 8^g. noch bei COMENIUS orb.
p. 1, 203 apophthegma, klugrede, und neuerdings wieder: tag-
täglich erzählt er (der grossvater) eine der klugreden, die der
kleine Joseph gethan. AUERNACH Jos. im schnee 41.

KLUGREDNER, m. einer der aus eingebildeter klugheit redet,
besonders ein vorlauter, dasz klugrederei, in ad. gegend; in
der mundart heisst es aber klöksacker (DANIEL 199^g) u. d.

KLUGS, s. klucks.

KLUGSCHEISZER, m. ein volksmässiges kraftwort für einen
superklugen menschen, ad. klökschler, gleich klügling, klug-
dünker u. d., s. klug 5, c, β; gemeint ist wol ursprünglich, dessen
klugheit so gross ist dasz er selbst das besser versteht (vgl. WEISS
unter bestuhlgänge); auch noch kräftiger klugarsch. ebenso für
überkluges thun klugscheiszeri. vgl. auch FRANK 3, 8. 6, 475.

KLUGSCHWÄTZER, wie klugredner. H. v. KLEIST (1859) 2, 58.

KLUGSINN, m. gleich klugmut, in GÖTTEs späteren schriften:
die jüdische religion wird immer einen gewissen starren eigen-
sinn, dabei aber auch freien klugsinn und lebendige thätig-
keit verbreiten. 6, 44; der klugsinn der kinder. 6, 149; ver-
wegenheit und klugsinn. 45, 102. das adj. dagegen ist alt.

KLUGSINNIG, adj. zu 'kluger sinn' (vgl. vor.), klugsinnig
peritus voc. 1483 q8^g: ist . . wie die poeten klugsinnig dichten,
der verschwiegenheit Schwester die schambastigkeit. FISCHART
ehsachtb. 495 Sch., feinsinnig; finden sich doch unter ihnen
(den frauen) kühne und in ihrem thun klugsinnige personen.
HANSBÖRGER lust u. lehrreiche gesch. 1, 311. nl. kloekzinnig, auch
schon bei KILIAN.

KLUGTHÄTIG, m. kluger weise thätig, bei Görne: klugthätige menschen, die ihre kräfte kennen und sie mit masz und geschwindigkeit benutzen. 22, 224. 49, 24.

KLUGTHUER, m. milder, zahmer für klugscheiszer (s. folg.): der klugthuer glaubt allein der gnädigen frau eine freude machen zu wollen. Görne dorfgala 127.

KLUGTHUERER, f. art und wesen eines der klug thut, den klugen spielt, superklugheit: hier (in Luxemburg) nichts als kalte klugthuerei. Augsb. allg. zeit. 1867 1440.

KLUMBSE, **KLUMBSE**, s. klumpse.

KLUMM, adj. knapp, nebenform zu klumm und klamm (s. d.): klumme zeit, geldklumme zeit SCHOTTEL 1346, STIELER 965. es ist besonders nd.; s. brem. wb. 2, 187, besonders DANIEL 102, wo auch noch ganz sinnlich das fenster is klumm, geht schwer auf und zu, weil verquollen (auch klummig halb feucht, s. klamm 4). aber auch südd.: klumm od. kaum, mit harter mühe, bei SCHÖRR 326 aus dem Passier thal. dasselbe ist klom, beklom selten, spärlich, in der Zips SCHÖRR 70, also auch md.

KLUMP, m., pl. klümpe, massa SCHOTTEL 1346, acervus, grumus STIELER 965, moles radis, gleba FRISCH 1, 525, sie scheiden es wie andere nicht bestimmt vom schwachen klumpe (pl. klumpen), wie doch ADELUNG thut. es ist nd. und md. (vgl. klumpf), auch engl. clump, dan. norw. schwed. klump (vgl. RIETZ 330), isl. klumpr, klumbr. das weitere unter 5.

1) massa, klump MELDER (DIEFENB. 350), klump machen, massare Kirsch.

a) grösserer oder grosser kloss, klumpen: warf den klump blei oben aufs loch. Sacharja 5, 8 (in späteren ausg. klumpen); klümpe hinein stecken, deglutire bolos. STIELER 960, grasze stücke verschlingen, in klumpen essen (s. unter klampe 1 sp. 942);

ein ungeheurer klump, der sich im wälzen mehrt.

J. E. SCHLEGEL 4, 162.

erdklump, kotklump; s. vorhin grumus, gleba, noch bei ADELUNG landschaftlich für erdscholle.

b) sonst als kleinere klumpen, z. b. klümpe im brei, kleister: im brei (mehlbrei) litt sie keine klümpe. Beckers noth- und hälfbüchlein (1799) 157, mehklümpchen.

c) dazu volkm. ein pl. klümper, der vielleicht ein n. andeutet, klümper in der buttermilch ADELUNG, suppe mit mehklumpen BRAND Posen 129. auch nd., z. b. in Pommern. vgl. u. 3.

2) acervus, haufe, als unterschiedlose masse.

a) verwirrter klump, chaos. Kirsch;

gleich wie das liechto rohr in einem trocknen sumpe und wie das dürre strob im feld in einem klumpe nicht gegen fowr und wind bestehn und dawron kan.

WANDERS Ariost 14, 52, 2;

es darf ein schlechter wirbelwind, ein kleines lüftgen rasen, so wird das wesen (die eingebildete liebe) gar geschwind in einen klump geblasen (wie ein kartenhaus).

WASSER überfl. ged. (1701) 104.

b) auch von menschen, thieren: das ganze haus ist in dem groszen zimmer auf einen klump versammelt und niemand wird uns stören. LESSING 2, 477, vgl. klumpe 2, c; weil . . auch manche zuschauer grad in diesem augenblick herbeiliefen und ein tüchtiger klump menschen zusammen kam. Görne 30, 35; wie der trupp von so vielen hundert auf dem feld herumgaloppierte, bald in einen klump, bald getheilt. TISCHBEIN das. 29, 13; maskenklump 41, 60.

3) als speise, mehklöss u. dgl., nd. (pl. klümp), und hier und da md. (fries. klomp HAPT 8, 375, in Cleve klümp pl.): niemand versteht hier ein rechtliches gericht westphälischer klümpe zu kochen. STUNZ 2, 405; klösze oder knötel (klümpe) wuszte sie fein locker zu machen. Beckers noth- u. hälfb. 157; pl. auch klümper. dan. tyske klumper pl.

4) klump, ein grober vierschritiger kerl, knoll, mistfink. RÄDLER 548; vgl. klöss 7. ebenso scholl. clump, engl. clumps (adj. clumsy, vgl. klumps), schwed. klamp. daher wol Klump als name, wie Klöss.

5) ursprung und verwandtschaft.

a) klump ist nur von ursprünglichen drei schwesterformen die eine, die im gebrauch den sieg behalten hat: klump, klump, klamp. die letztere lebt noch nd., einst auch hd. (s. klampe sp. 942), die zweite noch im norden: dan. klump klumpen, erdklöss, scholle, alle drei aber noch im schwed., neben klump m. auch klamp und klump.

b) wie nun klump in der bed. mit klöss, klotz genau übereinkommt und diese auf ein starkes verbum 'spalten' zurückgehn, so wird auch das hier zu vermutende grundwort klumpen klump

klumpen spalten, losspalten bedeutet haben, urspr. wol besonders auf holz bezogen. denn wie klotz, klöss auch von groben holzstücken gelten, ebenso z. b. schwed. klamp (s. klampe 2) und klump klotz RIETZ 330, bei uns klümpel.

c) daher wol auch mind. klomp, calopes, holzschuh DIER. 91 (vgl. 'klotzschuh'), nl. klompe solen lignea, calopodium KILIAN, jetzt klomp, das auch urh. gilt, nd. klumpe FROMM. 5, 270. 527, STRENBURG 115, klumpen pl. schuhe die aus einem ganzen stück holz gehauen werden HENNIG preuss. wb. 125, auch im Temescher Banat klumpa holzschuhe (n. laus. mag. 43, 320); mit erweiterter form engl. dial. clumpers thick, heavy shoes HALLIW. 255 (vgl. das. clump plump, faul).

d) vielleicht liegen noch nähere zeugnisse für jenes 'spalten' vor in 'klumpe f., spalt' bei RÄDLER (s. klisse 3, c), bei WACHTER 652 pferdeklumpe gleich kluppe, eigentlich gespaltenes holz. auch ein merkwürdiges 'in klumpen spalten' im alten druck des Renner spricht dafür:

man kann die rede nun anders schnüren
und in manche klumpen spalten,
dann hievor thäten unsere alten. 110.

es ist wol, wie bei schnüren an die messschnur, an den zimmermann gedacht und holzstück gemeint, s. darüber weiter kluppe 4, b.

e) andere nebenformen lassen aber noch mehr erkennen. die nl. klumpen, holzschuhe heissen flämisch auch klönken pl. (SCHUERMANS 258), der klumpfuß (s. d.) nd. auch klunkvút, und unter klunker wird vollends klar, dass neben dem stammie kl-mp urspr. ein stamm kl-nk hergegangen ist. und auch die drütmögliche form mit auslautwandel wird dort sichtbar, z. b. in nd. klunt klumpe, een klüntken zucker RICHTEY 126. vgl. lit. glumtas (grumtas) erdklöss?

f) das vermutete klumpen spalten hat einen anhalt an klieben, näher an dessen nebenform kliben, am nächsten an nord. klippa (s. sp. 1203 2, e). eigen ist ein rhein. bliklop discus (sonst bliklöss oder klotz) DIER. 185, es verhält sich zu klump, wie klotz zu nd. klunt, hd. klunz; ist doch selbst zu der form kl-nk die entsprechende gestaltung ohne liquida zu finden in schwed. klakk klippe, klump RIETZ 324 (s. klippe 2, b. c.).

KLUMPBOLLE, f. eine zierbelart, johannislauch, cepa fistilis. NEMICH. meint da klump 'fistilis', als spalt? s. das vorige.

KLÜMPCHEN, n. glebula, grumulus STEINBACH 1, 578, nl. klompken KILIAN, jetzt klumpje.

1) ein klümpchen schnee, salz, klümpchen in der milch STEINBACH, klümpgen erde FRISCH 1, 525. mehklümpchen, blutklümpchen, schneeklümpchen, breiklümpchen u. s. w.

2) häufchen: ein klümpgen äpfel, nüsse. RÄDLER 548; ihre (der schmiedlerlinge) eier, welche wie ein klümpchen brauner pelz aussehen. Beckers noth- u. hälfbüchlein (1799) 392;

'die würfel her, wer hält dass klümpchen (geld)?'

Faust. ich. .

Fa. MÜLLER 2, 83.

3) klümpchen pl. klösze (s. klump 3) ADELUNG.

4) mit dem begriff der schwere: eine mutter klagte scherzend über die schwere des Kindes auf dem schosze 'das kleine klümpchen!'

KLUMPE, f. spalt, s. klump 5, d.

KLUMPE, **KLUMPEN**, m. gleich klump, in schwacher form, wie nl. klomp (klumpe KIL.), pl. klumpen; die schwache form hat die starke fast verdrängt. der rechte nom. ist noch im 18. jh. häufig. noch von Görne im 19. gebraucht (s. unter 1, f), während man heute nur klumpen als nom. kennt; übrigens s. klump 5. Auch mit g: meinen glumpen gold. Simpl. 3, 10, 24 Kurz. merkwürdig eine form klumpen im 18. jh.: ain klumpen schmalz in ainem tigel HAPT 3, 32. das wort ist md. und nd., ob aber auch eig. oberd.? s. klumpf und klumper.

1) massa, clumpe DIER. 350 (mitteld. roc. des 13. jh.).

a) besonders von feucht zähen stoffen: hat nicht ein töpfer macht, aus einem klumpen zu machen ein fas (gefäss) zu ehren und das ander zu unehren? (s. unter kachel). Röm. 9, 21, γύραμα, haufe gekneteten lehms; nam ein klumpen koch (brei). Kirschhor wendunm. 396; da sasz die frau und macht kes und het ein klumpen molken in den henden. Eulensp. Lapp. 75 s. 110; ein klumpen us der nasen. das. 76 s. 111; ein klumpe butter M. KRAMER, ein klumpe lebendiges kalchs COMENIUS orb. p. 2, 237, dieser klumpe von boue de Paris J. PAUL uns. logs 1793 2, 45. so lehmklumpen, schneeklumpen, blutklumpen u. s. w.

b) von festen und andern stoffen: ein klumpen blech, blei, goldenes RÄDLER 548, ein klumpen eisen (das plättchen CAMER), erde, mahl STRICK. 1, 578, goldklumpen, bleiklumpen u. s. w.

da legt ein tiefer schacht ein reiches vortrathaus,
metall und stein vermisch in krausen klumpen aus.
DROLLINGER 82;

kasten voll des besten goldes, meistens in groben unverarbeiteten klumpen. *das.* 36. vgl. klosz II, 1, a.

c) sonst von allem was 'sich ballt': ein klumpen werk, *glumus stupens* STIELER 988, einem ein klumpen hare ausreissen 949, ein büschel. auch z. b. von wasser, feuer, als geballte masse gedacht:

zuweilen unterbricht ein holes plumpen
das klatschende getos (im springbrunnen) ...
wenn kleine weisse wasserkumpen ...
wie stücke von geschliffenen krystallen
auf einmal schnell herunter fallen.

BRONCKES 2, 112 (1727);

es wälzten sich flammenklumpen in ihm los. J. PAUL Tit. 3, 108.

d) knoten, im werch, wie klotz II, b (s. d.): wol wahr dasz herzog George merckliche knoten und klumpen bei mir am rocken hat. LUTHER br. 4, 277, dasz es zwischen mir und ihm noch manches zu lösen, auszugleichen gibt, gleich werch am rocken haben.

e) der hauptbegriff ist uns der einer formlosen masse: in einen klumpen zu hauf (zusammen) schmelzen. MÜLMAN 50; in klumpen bringen, in massam redigere. FRISCH; ein klumpen materie. KANT 8, 267. 269. 271 u. ö., gestaltloser stoff;

zu dem, was ist ein stein (edelestein), der uns so mächtig röhret,
ob ihn (noch) der eitle mensch mit langer müh gezieret?
ein klumpo sonder form. DROLLINGER 71;

das mittelding zwischen form und klumpen war widerwärtig anzusehn. GÖRNE 15, 252; die eberne bildsäule eines vortreflichen künstlers schmolz durch die hitze einer wüthenden feuersbrunst in einen klumpen. dieser klumpen kam einem andern künstler in die hände. LESSING 1, 141.

f) daher selbst vom menschlichen leibe, als unbewegte oder ungeformte masse gedacht:

was ist ein leib, des geistes hülle?
sein klumpo liget todt und stille,
so bald ihm sein beweger fehlt. DROLLINGER 18 (17);
Hans Adam war ein ordenkloß,
den gott zum menschen machte ...
Doch mit gebein und glied und kopf
blieb er ein halber klumpen,
bis endlich Noah für den tropf
das wahre fand, den humpen.
Der klumpo fühlte sogleich den schwung,
sobald er sich beneizet ... GÖRNE 5, 14 (diban).

nach mit dem alten rochten nom. klumpo, den in der strophe vorher der reim stürte. einen fetten, plumpen menschen nennt man einen klumpen fleisch, fleischklumpen:

wie sich die doppelzwerggestalt (Zotio-Thersites)
so schnell zum eklen klumpen ballt!
duch wunder! klumpen wird zum el.
das bläht sich auf und platzt entzwei. GÖRNE 41, 41.

etwas anders Franz Moor von seinem vater, indem er ihn nur sachlich wie ein stück raumerfüllenden stoff behandelt: und nun wäre freie ebene bahn bis auf diesen ärgerlichen zähen klumpen fleisch, der mir ... den weg zu meinen schätzen vermaunelt. SCHILLER 112¹ (räuber 2, 1).

g) von der welt, als formloser widerer masse: so feind wird unser herr gott den menschen nie werden, dasz nicht allenthalben einer oder zweien oder drei sein sollten, die den übrigen klumpen (die welt ausser Weimar) vor faulnis und verwesung verwahren. WIELAND in Mercks briefs. 2, 78, es ist vorher von sundflut u. d. die rede;

trink, Haß, und ertränk im herzen
die sorg um diese welt,
den gestaltlos gährenden klumpen. RÜCKERT 369.

man nannte schon lange das chaos so: erstlich war die erde ein unordentlicher klumpen. STEINBACH 1, 878;

er hat aus lauter nichts zum ersten wollen machen
durch seines wortes kraft den ursprung aller sachen,
den klumpen der natur: in dieser schweren last (moles)
lag alles, was ist ist vermischet, eingefasset. ORT 3, 211,
nachher der ungemachte klosz;

soll deiner thorheit zu gunsten
die grozze weltkeue brechen und tausend planeten und sonnen
aus ihren gleisen gerückt in einen klumpen zerfallen?
E. v. KLEIST frühling (1840 1, 134).

2) acervus STIELER 988, haufe einzelner oder verschiedener dinge, sofern sie als eins erscheinen, veygl. klump 2, es spielt mit der vorigen bedeutung vielfach zusammen.

a) z. b. geldklumpen STIELER:

doch! er ist reich, hat grozze klumpen gelder.
NEUMANN lustwäldchen 80;

man sieht hellerleuchtete klumpen silbers und goldes, gemünzt und ungemünzt. FA. MULLER 3, 68; in einem wolpolizierten staate darf das geld nicht auf einen klumpen kommen. die beiden billets sc. 3 (kom. theater der Franz. 1787. 8, 237). vgl. HANNMANN klumpf, vorrat sp. 1293.

b) aber auch von allem was dem auger als in einer masse vrschimmend erscheint: und in jenem leben ist anfang, mittel und ende der welt ganz auf einem klumpen. LUTHER 2, 366¹ (363¹), unterschiedlos in eins verwenget; ein verworrenen grosser klumpen, ein verworrenes weesen, mischmasch. RÄDLIN 545¹; ein klumpen bäume CANPE. wie engl. a clump of trees, a baumklumpe, gruppe (vgl. klumpenweise); die häuser stehen auf einem klumpen beisammen. GÖRNE 43, 43.

c) auch von menschen: die Samaiter .. flohen .. während die Gallier in einen unermesslichen klumpen zusammengeedrängt sich unbeweglich niederschieszen liessen. NIEBUHR 3, 449, in einem fränk. kriegerischen volksliede FROMMANN 4, 253 heisst das träfliger klumpenhaufen, mhd. klöz (s. klosz 2, b), franz. peloton heisst eig. klumpen, knäuel; der kunststrasse, woran er einen ganzen klumpen .. wegstrotzte stamplen und klopfen sah, gieng er aus dem wege. J. PAUL.

d) selbst vom einzelnen menschen: dasz ich vor vergnügen immer in einen klumpen zu sinken vermeinete. FELSCH 2, 343, wie auch ein einzelner mensch über den haufen, mhd. zoimo hüfen fallt, dasz die einzelnen glieder gleichsam losen einen haufen bilden, vgl. unter klosz 2, b mhd. klözgel; noch bei RAULER:

er saß in seiner kaban' in einen klumpen gefaltet.
eind. in die schön. wiss. 1, 222.

e) diese Wendung in oder auf einen (einem) klumpen gilt aber ganz allgemein wie auf einem haufen, zuhauf, mhd. ze hüfe (vgl. klumpkauf): wenn ich unser herr gott wäre ... so würf ich die welt in einen klumpen. LUTHER 2, 132 (in ein chaos, s. 1, g); sintemal es jetzt gespürt wird nicht viel anderst zugehen, dann als wolte gott die ganz welt mit dem jüngsten gericht .. heimsuchen und .. alles in ein klumpen werfen. J. N. ein merckliche predig (1579) 31; der wind warf das ganze haus in einen klumpen zusammen. Auzung; alles auf einen klumpen werfen. *das.*;

er hört mich gar nicht an und wirft verächtlich
das ganze spiel (schach) in klumpen.
LESSING 2, 257 (Nathan 2, 6).

3) in den glashütten heisst ein grosser stein auf der bank des ofens klumpen, mit einer öffnung durch welche die glasmacher im ofen arbeiten. CANPE.

4) klumpen holzschuhe, mordd.: dasz die kinder aus der weltlichen pfünde nicht ausgesteuert, sondern mit einem hute, einem stocke und einem paar klumpen in die welt geschicket werden sollen. MÖSER phant. (1778) 3, 336. s. darüber klump 5, c.

KLUMPEICHEL, f. die harzeichel, dachzeichel. NEUMANN wb. 307.

KLUMPEL, m. gleich kluppel, klöpfel: stosse sie darnach in gemeinen steinerin mörser mit einem hölzinen klümpel. SCHWIZ feldbau (1560) 398. die form lehnt sich vielleicht an klumpo an (s. klump 5, b), es gleicht dem klosz knebel, holzstück; man sehe auch klüppelein.

KLUMPEN, in klumpen ballen, sich klumpen. STIELER 989, STEINBACH. 1) etliche (schwalben) klumpen sich zusammen (im winter), andere sind mit dünnen blättern und moos überzogen. PAULINI philos. luststunden 1, 192. 2) die milch klumpt sich, geklumpete milch, klumpermilch M. KRAMER 1719. gewöhnlich klumpen. auch norwegisch klumpast reflexiv, dän. klumpes.

KLUMPEN, sich, zusammenschlumpfen, mield.: (das heisse öl) vorbrante in .. das sloe hüt ober den ganzen lib zusammen schrump ... und alle sine ödern (d. i. muskeln) klumpten sich. alld. bl. 1, 122 aus einer Leipz. hs. um 1400. ein hd. klumpfen ist nicht nachgewiesen (aber anzunehmen), nur erklumpfen vor schreck zusammenfahren (mhd. wb. 1, 843¹), s. darüber klumpen III, 1, b. auch tirol. klumper f., schwindtsucht (FAORN. 3, 103, SCHÖRR 326) gehört wol hierher.

KLUMPENSCHMELZER, m. der geld einschnitz (s. kipper 2, b)? solche klumpenschmelzer sollten .. für (mehr als) alle tumultbrüder on barmherzigkeit gestraft werden. PARV bettel- und gartetenfel D3¹.

KLUMPENWEISE, adv. in klumpen, haufen (ein beleg unter kluppenweise). auch klumpweise kinsca cornuc. (dän. klumpweis): hier auf der rechten seite die bäume mehr klumpweise zusammenrücken. STUNZ 1, 28, s. baumklumpe.

KLUMPER, f. klümpchen. 1) klumpen pl., 'die dem thieren, so in ihrem koth liegen, an den schenkeln hangen', auch klumpen

an der wolle und den kleidern FRISCH 1, 525', es ist bair. (SCHN. 2, 356). auch STALDER 2, 523 erklärt das schweiz. klelli mit kothklumper, wie M. KRAMER 1766. 1767 das nl. klonter mit 'klumper, klunker', in der 1. ausg. 1719 klonterig, voller klunkern oder klumpen. also oberd., die md. form ist vielmehr klunker.

2) es ist aber auch uul., im Osterlande s. b. heissen die samenknollen des kartoffelkrautes erdbirnklumpen (thür. klunkern); und nd. noch klumpermelk SCHNABACH 104'. und nach engl. dial. clumper a large piece HALLIWELL 258' (ags. clympe, von metalf) scheint die bildung dem nd. sprachgebiete von jeher eigen. auch klumpericht, klumpen gehen wol darauf zurück.

3) es ist eine weiterbildung von klampe, wie klamper 2 von klampe klump, die beide auch trotz des p gut oberdeutsch sind. s. weiter klunker.

KLUMPERICHT, KLUMPERIG, wie klumpicht (s. klumpen).

1) klümprichte erde STEIN. 1, 878, bei STIELER 969 klümperichter both an schulen, rädern, klümperichte milch; er gibt auch friebilis, contritus, was sich klümpert, der käse ist ganz klümpericht.

2) klümperig glebous FRISCH 1, 525', klümperiger mahlrei ADELUNG, die stärke ist klümperig. auch nd. SCHNAB. 104' klümprig DANNEIL 107'. engl. clumpered.

KLUMPERKLEIN, rarefactus STIELER 961, CAMPE, BERND FUCHS 190. s. klümperklein.

KLUMPERN, ablautende nebenform zu klumpen (s. d.), wie klampen, oberd., schon spät md. bezeugt, von seitenspiel beim WOLLENSTEINER geigen, singen, klumpen, klingen 30, 1, 33. noch in Kärnten auf einem klingenden instrument hirm machen, laut spielen. FROMM. 3, 117. LEXER 160. grüber in Tirol, pollern SCHÖRER 326, vgl. das. klumper f., grosse kuhschelle.

KLUMPERN, sich klumpen, friari, die milch klümpert sich, bildet klümperchen (nd. klumpermelk saure milch), geklümperert wachs, cera in grumos reducta. STIELER 959, STEINBACH, FRISCH, M. KRAMER: der brei klümpert sich. SCHNOTTKER 2, 357, feuchter staub klümpert sich. auch engl. clumper. s. klumper.

KLUMPERNEU, nagelneu? ein subst. klumperneue f.: so sein auch etlich mit glaubwürdiger aulhorn, die wol auch den todten glauben dem (den?) lieblosen bloszen bösen soln-glauben über die klumperneue (haben) lohen dürfen, populo ut placerent. J. NAB grosse glocke zu Erfurt 31.

KLUMPERRÜBE, f. wie schwab. klotzrübe, s. d. und klumper. vgl. klumpsame. rhein. findet sich klumpen pl. von runkelrüben (KREHREIN), vgl. klumpsame.

KLUMPF, KLUMPF, m. der form nach das rein hd. klump; aber es findet sich nur in md. und nordd. rede, sodass es nur vom grammatischen gefühl gemacht sein könnte (vergl. klumper). schon im Leipziger prompt. des Trochus v. 1517 klumph globus (DIX. 265'), bei ALBRECHT barf. münche (1542) nr. 262 klumpfe:

und wann er (der menach) oben her
den engen klumpfen (die erde) sieht, der theilos durch das meer
bedeckt, theilos bloss und unbewohnt liegt. ORTZ 1, 26.

ebenso erdeklumpfe LOCAN 2, 10, 24;

dass alles nichts als nur ein wüster klumpfe war. ORTZ,
chaos, aber 3, 211 steht so klumpe; dass ein grosser klumpf
feuer hineingefallen. MICHAELIS alles Pommern 5, 370;

gutes hast du mitgetheilet,
gott, von deinem grossen klumpf.

HANNAH GEMERK. zu ORTENS
poeterei s. 212,

es meint wol haufen, verrat, s. klumpe 2;

was ist der welt bezirk? ein klumpf der eitelkeiten.
SCHOTTEL 967;

so muss man durch verunft den sprachenklumpf polieren.
1005,

während er im glossar nur klump onsets; so mitten im klumpfe
stecken. PRAETORIUS storchs winterqu. 1676 s. 306. 324; ein feuer-
klumpf fällt vom himmel. WEISE Isaaks opf. 163. goldklumffe
alam. techn. interim 370. noch im 19. jh., bei STEINBACH 1, 879
klumpfen (nicht bei STIELER, RÄDLER, FRISCH), klümpchen
schnee L. PH. HAHN ged. 111.

KLUMPFISCH, m. tetrodon mola, spiegelfisch, der schwimmende
kopf. NENNICH 4, 1447.

KLUMPFUSZ, m. valras, valricous FRISCH 1, 525', der klumpige
fusz wie der selbst der ihn hat: der taube will gut hören, der
klumpfusz über rauhe wege zu fusz gehen. LICHTENBERG 1, 170;
Talleyrand rechtfertigte das von ihm gebrauchte bild, dass er
mit seinem klumpfusse den eindruck der schildkröte mache,

die den basen überhole. GERVINUS g. d. 19. jh. 1, 46. im demin.
bei VOSS:

und jenem
wird klumpfuszchen gelacht, der auf kloziger torse daherstapft.
HORAZ (1500) 2, 32.

Ebenso nl. klomptvoet, das M. KRAMER 1719 1, 150' mit 'klump-
fusz, einer so dollfusse hat' erklärt, ohne doch diesz im deutschen
theile aufzunehmen. es ist s. b. in Sachsen gebräuchlich, nd. in
der Altmark klumpföt DANNEIL 107', sonst aber vielmehr pomn.
klunkföt DÄNNERT 239', bei CHYTRAEUS cap. 21 loripes, klunke-
voth, braunschw. klunksvöt br. wb. 2, 814 (vgl. klunkföt luhme
hand RICHEY 125), oder kluntsföt brem., ostfr. STRICKM. 114',
klunzföt DANNEIL 107', klunzfaut SCHNAB. 105' (daher klunfusz
SCHOTTEL 1347, s. klunz), sodass eigner weise in dem worte sich
die dreitheil der wurzelbildung klump: klunk: klunt besonders
deutlich darstellt (s. klunker). Das eig. hd. wort ist dollfusz,
s. d. (noch thür. dollfusz), doch das md. klumpfusz jetzt schrift-
deutsch. auch dän. klumpfod, schwed. aber klampfot (klamp
klumpet), engl. clubfoot.

KLUMPFÜSZIG, adj. zum vorigen.

KLUMPHAND, f. klumpig verwachsene hand, nach klumpfusz
neuerdings gebraucht. engl. club-hand, hamb. klunkföt.

KLUMPICHT, KLUMPIG, KLÜMPICHT, adj. zu klumpe.
dän. klumpet, norm. klumpot, nl. klompig, engl. dial. clumpy
(auch clumpish) HALLIWELL 258'.

1) klumpen enthaltend, klümpericht: hätte schwarzes, klum-
piges blut der leidenden natur den weg zum herzen gesperrt.
SCHILLER 161', Fiesco 3, 1 (1. ausgabe s. 69 klumpigtes). bei
RÄDLER 349 klumpicht, voller klumpen. klumpichte milch
M. KRAMER. klümpichter milchrahm LENZIG.

2) aus einem oder vielen klumpen bestehend, in klumpenform.

a) klumpig informis FRISCH (s. klumpe 1, c), s. b. ein klum-
piger körper, plump. frischig formlos. von herreskörpern: da
standen seine bataillone (bei Mollwitz) wie granitfelsen, gaben
ein rasches wiederholtes bataillonfeuer, welches die östrei-
chischen schlecht geschlossenen und zu klumpigt aufgestellten
linien nicht erwidern konnten. vertraute briefe über die verh.
am preussischen hofe seit dem tode Friedrichs II. (1907) s. 16,
s. klumpe 2, c.

b) klumpicht, klümpicht glebous STIELER 959, klumpicht
werden aggrumarsi, ammassarsi RÄDLER.

c) copiosus, von klumpe 2, 'in haufen': es fällt ihm alles
klumpicht und heufig zu. STIELER, von glücksgütern. diesz auch
bei STEINBACH 1, 879.

3) auch klumpichtlich SCHOTTEL 1346, STIELER, wie nl. rothin.

KLUMPKAUF, m. kauf im ganzen, in bausch und bogen:
hüte sich doch jeder vor dem gesamt- oder klumpkauf der
zukunft. J. PAUL komed 3, 67, s. klumpe 2, c.

KLÜMPLEIN, n. wie klümperchen. STIELER 989:

sie schalt und ass ihr ränklein brot, ihr schmales,
und sammelte die krümelein auf ein klümplein.
RÜCKERT 1, 161.

KLUMPS, m. gleich klump, in verstärkter form (vgl. klap-).
s. b. im Osterlande. vgl. klumpskohl. dieselbe verstärkung zeigen
nd. klunkföt, kluntsföt unter klumpfusz, vgl. klunz.

KLUMPSAAT, f. wie klumpsame.

KLUMPSACK, m. nordd. gleich plumpsack, mit klump ist der
klumpige knoten im taschentuche gemeint, vgl. klumpswanz der
löwenschwanz mit der quaste SCHNABACH 104'.

1) das geknotete taschentuch mit dem man schlägt: der eine
muss pfeifen und der andere, mit einem klumpsacke in der
hand, sucht den pfeifer zu schlagen. SCHMUTZ sitten u. s. w. des
Eisler volks 1, 88.

2) die schläge damit: ihm ward zuerkannt, mir klumpsak
zu geben. HERMANS Soph. reise 6, 24, als spiel, aber auch im
ernste: wult du klumpsak hebban? eine tracht schläge, brem.
wb. 2, 812, wolbemerkt im ag.; nl. klumpsak stockschlag u. d.

KLUMPSACKEN, mit dem klumpsack schlagen: einen sehr
unangenehmen jungen menschen in der gesellschaft .. klump-
sakte ich sehr sanft. HERMANS a. a. o.

KLUMPSAME, m. die rübe, brassica rapa. RÜLLING bruchr. von
Nordheim 13. auch klumpsaat, bei SCHNABACH 104' die grosse
herbststeckrübe und der räbsamen, s. klumperrübe und kohlsaat.

KLUMPSE, f. wie klumse, klinse (s. d.), rütze: dass sich die
ottern zwischen die klumpen der felsen verbergen. HERMANS
Plinius 169; kroche er zu einer wand, fand alldort ein grosse
klumpen und sahe völlig in die kugel. CHA. A. HÖRL v. WÄR-
TERSTORF Bacchus (München 1677) 127; alle verbandne klumpen

mit merteil verwerfen. 330. klumpse geschwenk Bebeli 11^o. auch klumba, spall, rima Frischlin nom. 335 (c. 147), klumba e CALEPINUS 1570 678: (die wangen) aus den .. klümben der wende zu vertreiben. Wirsung arzneib. 1572 620 (1597 klümsen). vgl. klumpse, und klümse neben klumse.

KLUMPSKOHLE, m. *beta vulgaris*, bete, mangold. NENNICH nr. 307; der betenkohl, welchen auch einige klumpskohl nennen. *Icon. lex. Lpz.* 1731 sp. 1253, vgl. klumpsame. das klumpskohl könnte die nebenform klumpse selbst sein.

KLUMSE, KLÜMSE, f. gleich klümse, klunse, klinse (s. d.), spalte. vgl. klumpse.

1) foramen, rizz, chlumsen. voc. v. 1433 MONES anz. 8, 249^o, klums rima GOLIUS 343 (c. 87): zu einer klumsen des grabes aus in die kirchen sach liechter brennen. Bocc. 1535 77^o (n. 29); thürn welche löcher oder klumsen haben. ALBERTINUS naitenh. 349. noch neben klümse schweiz. STALDER 2, 109, schwab. SCHMID 317, bair. neben klunse SCHNELLEN 2, 357, östr. CASTELLI 143, nordböh. klumsen (neben klunzen) im Egerlande FROMM. 6, 173.

2) mit umlaut (wie klünse) klümse hiatus, rima DASTP. 95^o. 364^o, klümsen pl. MONES anz. 8, 495^o: wo klümsen in holzwerk waren, das verstopften sie mit werk, lumpen und bech. buch der liebe 219^o. dem klümsel MONES anz. 8, 495^o. obscür: härlein hie an meiner klumsen. Bebel 1599 208^o (rimula).

KLUMSEN, s. unter klünzeln 4.

KLUMSICHT, rimosus. Kinsch cornucopiae.

KLÜNDER, m.? vielleicht richtiger klünter, vgl. klunte:

und ist denn ein solch kahler schinder,
ein rechter fliz und grober klünder.

HERLICHTUS musicomastix Bvij.

KLUNG, KLUNGE, knäuel, ein alter seltnes wort, von dem nur das dem. klüngel (s. d.) sich breiter festgesetzt und erhalten hat, ganz wie knäuel (eig. kläuel) selbst nur noch dem. ist.

1) die form. als n. klung altschweiz.:

nimm dies fadenklung in die hand. ZWINGLI 3, 240.

es lebt noch in den sprachinseln in den südlichsten Alpen, die so viel alles bewahrt haben, in den deutschen gemeinden am Monte Rosa chlongo zwirnkäuel (SCHOTT 292), in den sog. cimbrischen gemeinden klunga SCHW. 137^o, doch beide als fem., wie ahd. clunga glomus GRAFF 4, 565. auch nl. klunge glomus KIL. vgl. kluntsch n. (dem.) knäuel, im Wallis STALDER 2, 111?

2) die verwandtschaft. a) nächstverwandt scheint ahd. glonko m. klump GRAFF 4, 293 (vgl. giglenchis gleich kichlenkis 563 und unter klüngel 1, b), denn der garnknäuel hat klumpenform und auch kläuel selbst bedeutet eig. klump, kugel, vgl. 'globus' unter klüngel, und klunk gleich klunker. weiteres unter klunker.

b) etwas anders in Siebenbürgen, kläng fem. heuhaufen, heuschaber SCHULLER beitr. 32 (man vgl. FROMM. 4, 284, aller heukling HALTRICH plan s. II), siebenb. 3 stammt oft aus allem d.

c) diesem ganz nahe auch nordisch: dän. klynge haufe, auch schwarm, klyngevis haufenweis, klynge haufen; schwed. dial. klynke n. ein haufe lampen u. d. RIETZ 330^o.

KLÜNGEL, KLÜNGLEIN, knäuel, dem. vom vorigen.

1) als neutr. a) klüngel glomus ALBERUS y 3^o, auch globus ein klüngel P1^o, also auch noch ballen, klumpen? s. klung 2, a. klungel, klungele DASTP. 87^o. klüngel als knäuel noch weiter, mittelh., bair., östr.

b) mit roller endung klüngelein glomus DENZLER 1, 311^o. 2, 173^o, alt clungellin GRAFF 4, 565, klungellin voc. opt. 13, 17. glungellin SCHW. 2, 359 (vgl. glonko unter klung 2, a); in einem rhein. voc. des 15. jh. klungelin DIER. 266^o.

c) öfter klüngeln glomer ALB. 003^o, involucrum das klüngeln das afgewickelt ist C1^o, glomero ich wickel uf ein klüngeln P1^o (auch globosus wie ein klüngela rund): vij heller umb ij klüngeln bläis (blau) garns und j wisz clüngeln. invent. Elsen v. Holz. 1410 im Frankf. arch.; got windet oder haspelt aller menschen missethat auf ein klüngeln. FRANK spr. 2, 84^o.

d) ein klüngele faden glomus, an ein klüngele winden glomerare FRIS. 606^o, MAALER 246^o, auch panus, ein klüngele faden, wäberspülen FRIS. 944^o; einem klüngele faden verglichen, das verworren ist. RYFF trostb. 14^o. bei SCHÖNBLIEDEN klüngele.

2) aber auch noch als fem., wie ahd. das einfache wort, schwz. die klungel, klungele STALDER 2, 111, chlungele TOMLER 110^o: die gedanken (der verwirrten) gleichen einer verknitzten klungele kudergarn. GUTHRIE 19, 294. diess dann wieder verkleinert klungeli, klüngeli n. knäulchen. auch klunkel (vgl. glonko unter klung 2, a): katzen und kleine kinder kugeln gerne mit klunkeln und kugeln. ROCHNOLZ alem. kindertied s. 27.

3) und selbst als masc. klüngel bei RÄDLER 540^o, klüngel bei M. KRAMER, vgl. das m. unter klung 2, a.

4) i für ü ist doch wol unecht: klüngeln glomus DIER. 266^o (vgl. unter klüngeln 1); ein klüngel zwirns. Am. Priv. (?) 357; soll die pletter von weid sammeln und sie so lang zubereiten, bisz sie zu klüngeln und kugeln werden. SAUTZ 60. daher wol siegert. klüngel SCHÜTZ 2, 16^o.

KLÜNGEL, KLUNGELE, ein mehrdeutiges rheinisches und west-mitteldeutsches wort.

1) nrh. klungel (f.?), quaste, troddel KENNEDY 230, auch klunge f. (nachtr. 20); ebenso in Lippe klüngel f. klunker an der schafwolle, an lumpigen kleidern FROMM. 6, 215, in Waldeck klüngelen pl. CORTZE 477^o, im Siegerlande klüngel, klungel f., haare oder wolle mit klunkern SCHÜTZ 2, 16^o, westf. klüngeln pl. lumpige kleider (brem. wb. 2, 813). vgl. klunker troddel.

2) köln. klüngel, in Aachen klüngel, ein trages frauensimmer (hier auch klüngel m. ein dicker fauler junge) MÜLLER u. WEITZ 113, nl. klungel, klungel schlechte dirne, fläm. m. schlingel SCHÖRMANS 259^o, ostfries. klüngel f. lichterliches weibsbild. dazu bietet das schwz. die nächsten anklänge: bern. chlunziere mutier bacchans, larvata FROMM. 2, 453^o, glünggi wer in nachtlanger kleidung herumschlendert, umme glüngget, s. STALDER 1, 457. s. weiter klüngeln 2, und klunkern 1, c.

3) anders, bildlich, als masc.: dass es um Romanzoff und seinen ganzen klüngel gethan war. E. M. ARNDT wanderungen 31. 253, anhang, clique, ist das vielmehr von der bed. knäuel? am Rhein ist viel vom kölnischen klüngel die rede, durch den man dort im städtischen leben allein zu etwas gelangen soll, schlechwege, geheime fursprache u. d.: unterschleif und klüngel. köln. zeitung 1854 nr. 210. so nd. klüngelije, dazu klüngeln complottieren. brem. wb. 2, 813, osnabr. klüngela mouschreien machen, s. STROTHMANN 107.

KLÜNGELN, KLÜNGELN, verbum zu beiden klüngel.

1) zu klüngel knäuel: glomerare klüngeln DIER. 265^o, klüngeln dict. lat. germ. Frcf. 1610 308, ufklingel(n) conglomerare DIER. 142^o, schwz. chlunzle FROMMANN 2, 463^o.

2) westf., göt. klüngeln (rümme kl.) sich faul herumtreiben FROMM. 6, 139, SCHWAB. 105^o, auch zaudern CORTZE Waldeck 477^o, siegert. langsam gehn oder arbeiten (auch klönkern), nrh. klüngeln Aachener mundart 113, nl. klungelen. ostfries. klüngeln (verkl.), verschleppen. s. das zweite klüngel 2.

KLUNK, 1) ein klunkender ton, bei BRANT narr. 110^o, 111 macht der becher glunk glunk, vgl. kluck 2; auch klunk m. wird wol für schluck vorkommen, wie schwed., dän.; s. klunken 1.

2) am Mittelrhein heisst ein krug, besonders ein enghalsiger klunk m. (klonk, klinkel) KENNEDY 231. vgl. klunkerflasche.

KLUNKE, f. klunker? s. das rhein. klunge unter klüngel 1 hier oben, und mhd. glunken pl. baumelnde locken sp. 952 (d). M. KRAMER 1719 1, 150^o gibt klunk neben klunker für nl. klont.

KLUNKELN, s. klunkern 3.

KLUNKEN, baumeln, schlendern, abtappend zu klanken 2; so schwab. (BIRL.), bei SCHMID 235 glunken, schwz. glungen schwanken, wackeln, schlottern STALDER. s. mhd. glunke unter klunke, nd. klungklunker schaukel sp. 952, und klunkern 1.

KLUNKEN, 1) nebenform zu klucken 2, in allen drei hauptmundarten.

a) md. z. b. trinken dass es klunkt (vgl. klunk 1), hd. im 16. jh. erklunken, in FISCHARTS landlust:

und darauf thun ein starken trunk,
dass man hört wies im hals erklunk. kloster 10, 1044.

nd. in Waldeck klunken vom klange den z. b. bewegtes wasser in einem fass gibt CORTZE 477^o, daher anspruchartig (aus klunken und klunkern gemischt) klunkerleklunk im frochmens. Cs^o. Li 2^o u. 6. im texte des frochconcerts (das C6^o wasserklang genannt wird). ebenso schwz. glungen von wasser, hohl klingen, plumpen STALDER 1, 457 (gluntischen GOTTRELF 22, 204).

b) aber auch dän. klunke neben klukke (klunk schluck, wie kluk), norw. schwed. klunka klunkend schlucken, auch klunka neben klukka von bewegtem wasser in einer flasche RIETZ 330^o, wie schottisch clunk (auch schluck), englisch clunk to swallow HALLIWELL 258^o, also von ziemlichem alter. aber auch lettisch klungstēt klunkern im leibe BIJENSTEIN 1, 439 (lett. klunksēti), vgl. die lett. sl. wörter unter klucken 2, d. s. auch klunkern 3.

2) wahrscheinlich aber auch gleich klucken 1 nach folg.: tirol. glungkezen gluckern, von der henne SCHÖRER 197, bair. glunkitzen HÖRER 1, 303, schottisch clunk der gluckende ruf der henne. vgl. klumpen glucken FROMMANN 6, 333.

3) von andern stamme klunken schwanken, s. klunkern 1.

KLUNKER, *f.*, auch *m.* (s. 2). 1, a) kotklümpchen das sich in der wolle des schafes bildet oder im barte u. d., auch die zusammenbackenden kleinen büschel wolle, haare u. d., schafklunkern, bartklunkern STIELER 989, RÄDLEIN 548*, an kühlen M. KRAMER, auch an den kleidern STIELER, FRISCH 1, 525*. STEINBACH 1, 879, ein kleid von den klunkern saubern ders., der mantel hängt voll klunkern M. KRAMER, daher sich beklunkern.

b) auch lappen, fetzen, die an allen kleidern hängen, mit imbegriff des schmutzes, selteln, und wie lappen, lampen von solchen kleidern selbst (BERND Posen 130), so schles., laus., sächs., thür., aber auch nd., z. b. in Pommern, Osnabrück (STROTHM. 325), selbst für kleidung überhaupt, nordbhm. (PETTERS andeut. 45): sich mit alten klunkern behängen. CAMPE; verstecke dich in die alten klunkern (kleider). PERKA volkath. aus österr. Schlesien 2, 170;

da kam mein alter schatz
in den zerrissnen klunkern.

HOFMANN schles. volkth. s. 69*;

wenn die bettelleute tanzen,
wackeln klunkern und die franzen. schles. volkthied.

c) anders in Ostpreussen, das grube das von dem gereinigten flachs in der hechel zurückbleibt (oberd. kauder, kuder), daher klunkergarn (alem. kudergarn), klunkerleinwand, die daraus bereitet werden. HENNIG preuss. wb. 126; s. dazu klotz 11, b und klumpe 1, d, wonach auch hier die bed. klump unterliegen kann, der büschel als klump angesehen.

d) ähnlich in Osnabrück verfilzte haare STROTHMANN 326, und oberd.: ein klunkern, es sei wollen, flachs, hanf, stamen CALEPINUS (1570) 1453, was um die kunkel gelegt wird (doch vgl. klanke sp. 950 unten).

e) die samenknollen des kartoffelkrautes heissen thür. klunkern (vgl. klumper 2 so).

2) troddel, quaste, und was sonst so als beimerk hängt gleich den vorigen klunkern, md. und nd.; 'hängender quast wie z. e. em kopfgeschirr der pferde' RICHNEY 125, auch bei SCHAMMACH, STÖRENBURG: (die kutsche) war mit sechs pferden bespannt, die mit fränzchen, klunkern und quasten, wie die madam die drinnen saß, behangen waren. WEISZ kom. opern (1771) 1, 20, im munde einer bäuerin;

sein wappen zielt die deck'. im glanz der goldnen klunker.

Voss 6, 165 (1825 4, 138), juncker körd 22;

trug einen goldnen tressenhut
und einen klunker dran. CLAUDIUS, also masc.;

goldene uhrklunkern. E. HELMER prinz Rosa-Stramin (1857) 125;

oberst, capitän und juncker
blieb sich ab den garstigen klunker (den zopf).

FRILIGARTEN glaubenobek. 69.

Dieser gebrauch, der sich so mit dem vorigen zusammen auch in zotte, zottel findet, mag eig. nur aus dem volkswitz stammen. während ihn ADELUNG noch nicht nennt, ist er nach CAMPE nur verächtlich, wie in Münchhausens reisen (1822) III: lustpartien, ritterübungen und preisliche thaten, welche den edelmann besser kleiden als . . alle riechsäckelchen, klunkern und capriolen französischer schüngeister und haarkräuseler.

3) verwandschaft.

a) es spielen hier wahrscheinlich mehrere stämme in einander, wie so oft. die zweite bed. neigt sich zu klunken, baumeln, daher z. b. auch schweiz. glünger n. gehänge, obraglünger ohrehänge, dim. glüngerli das bei den ziegen oben am halse hängende läppchen. TOBLER 226*; mit anderm ausgang kärnt. glunggel grosse schelle oder was ihr ähnlich ist. FROMM. 5, 105; vgl. glungeln u. klunkern 1, b, auch klüngel troddel. aber die erste bed. stellt sich deutlich zu einem stamme mit der bed. klump.

b) das nd. klunker, mit dem das mitteld. notwendig zusammengehört (vgl. klunkererbse), ist nämlich klümpchen überhaupt, z. b. klunkern botter in der buttermilch, klunkern fett u. s. w. (brem. wb. 2, 814), stimmt also völlig mit klumper, wie klunkericht mit klümpericht, klunkermelk mit klumpermelk. und wie alt stamm und bildung sein müssen, zeigt schottisch clunker verhärtetes kotklümpchen (auch beule, knoten). das -er scheint hier verkleinernde kraft zu haben.

c) auch zu klunker ist das mutterwort noch zu finden (wie klump, klumpe zu klumper) in schwed. klunk (klonk) m. grosses klümpchen (z. b. in der suppe) RIETZ 330*, auch bei uns in ahd. glunko erdklump, ahd. klunk klunker (s. klung 2, a), westf. klunka klecks FROMM. 5, 281 (genauer kotklümpchen?). auch der ablaut, den klump zeigt, fehlt hier nicht: norw. klank m. gleich klakje, einklump AASEN 219*, schott. clinkers pl. gebrochene feldstücke, engl. dial. clinker-bell eiszapfen, wie clonker. ebenso zu dem folg. klunter, klunt schwed. klant klump, klint knollen (s. klint 3).

V.

d) die klunker heisst nämlich nd. auch klunter *f.* (kotklümpchen wie troddel) SCHAMMACH 105*, desgleichen mitteld. z. b. in der Wetterau (s. auch unter klunkermutz), auch bei FRISCH 1, 525*; ostfr. klunter und klunder klümpchen STÖRENBURG 114* (klundermelk 113* gleich klumpermelk, klunkermelk), in Aachen klünter m. 'klümper im brei', im Siegerlande klontor, klonder *f.* klumpen mehl, erde u. s., nl. klonter m. schafklunker wie klümpchen, klump überhaupt (z. b. een klonter in de borst, eine harle brust). dem klonder lässt sich klüngel, klunge mit weicherem auslaut vergleichen, die auch zu dem stamme gehören.

e) auch dazu besteht einfaches nl. klont, bei KILIAN klonte, massa, gleba, grumus, ostfries. klunte klump STÖRENB. 114*, nd. klunt brem. wb. 2, 814, dem. kluntje, nl. klontje, z. b. stückchen zucker zum thee (ostfr. auch klumpje); selbst Ad. klunz (s. d.).

f) so stehen neben einander klunker: klumper: klunter und klump: klunt: klunk, auch klumpfusz: klunkföt: kluntsföt (ostfr. auch bloß klunte genannt), in wirklich wünschenswerter vollständigkeit, um die thatsache sehen zu lassen, dass unsere vorfahren eine wurzel gern im auslaut verschieden gestalteten mittelst der drei verschiedenen lautarten (s. sp. 6). auch sind die formen noch in der gegenwart ziemlich nahe beisammen zu finden, nicht wie sonst meist nur noch in trümmern und zeitlich und räumlich weit versprengt über das germanische sprachreich hin.

g) die bei klump angenommene urspr. bed. spalten wird auch hier bezogen z. b. durch nl. klinke spalt (sp. 1199 unten), vgl. sp. 1199 unten, und auch die einfachere gestalt der wurzel, ohne die liquida (s. klippe 11, 2, b. c sp. 1203 und klosz), lässt sich erkennen in klucker, ahd. clueli globulus sp. 1260, vgl. kluck spalt.

KLUNKERERBSE, *f.* eine grosse erbsenart. NEMICH, vgl. klotzerbse; dultenerbse, rosenerbse. ADELUNG.

KLUNKERFLASCHE, *s.* klunkern 2, b.

KLUNKERFUCHS, *m.* ein scheltwort: die dritte sagte 'ja hätte dirz nicht gethan, mein mann hätte nicht so viel geld dürfen (brauchen) hingeben, dass er wäre fürstlicher rath worden (nur des rangs wegen). so denk ich, sechshundert thaler sind leicht zu vergessen, wenn man nur allen stolzen klunkerfuchsen nicht darf nachtreten'. WEISZ erz. cap. 41 s. 397 (1679 347); Pickelhering. das ist mir ein saftiges kammermädgen, ein eingemachtes rabenüsgen! da verklagt mich das klunkerfuchsen beim vatter! ders. überfl. ged. (1701) 209. wol von klunker 2 als putz mit dem einer 'sich behängt'.

KLUNKERHAMMEL, *m.* klunkerichter hammel, auch von einer schmutzigen frau. FRISCH 1, 525*, wie dreckhammel.

KLUNKERICHT, **KLUNKERIG**, *adj.* zu klunker.

1) klunkerig, klümperig FRISCH 1, 525*. klunkerichte milch, drei M. KRAMER. nl. klonterig.

2) klunkericht, sordidus, inquinatus, klunkerichter rock STIELER 999, RÄDLEIN, STEINB.; auch zerlumpt, mit klunkern behängt, klunkerig einhergehn, schmutzig und schlöterig. CAMPE.

KLUNKERLOCH, *n.* eine klunkerichte herbe (klunkeraruch), nl. klontergat. M. KRAMER 1719 1, 156*.

KLUNKERMILCH, *f.* dicke, geronnene milch, schlippermilch u. d., nd. klunkermelk (s. klunker 3, b): so weisz wie klunkermilch. SOLTAN übers. des don Quixote 2. auflage 3, 211. auch klüntermelk LAUREN. s. 74. 241, klumpermelk.

KLUNKERMUS, *n.* ein klümperig gekochter mehlbrei, auch klunkerkost, so ADELUNG nach HENNIG preuss. wb. 126 (ostfries. klunderbrö STÖRENBURG 113*). nach CAMPE lungenmus, ein aus rindsbilut, leber, lunge und apfeln gekochter klümperiger brei.

KLUNKERMUTZ, *m.* femina sordida. STIELER 999, STEINBACH 1, 881: ich habe sie irgend einen klunkermutz geheissen. WEISZ korbelmacher 67; du junger klunkermutz, was geht dichs an? (zu einer frau). überfl. ged. (1701) 228;

bauer. wilt du aufstehen, klunkermutz?

bäuerin. nein, dir sitz ich hier zu trutz.

Harlequins hochzeit- u. kindtaufenschmaus (1735) 28.

WACHTER 852. 1112 gibt aus Leipzig kluntermütz, was mittel-deutsches klunter' gleich klunker (s. d. 3, d) beständig.

KLUNKERN, 1) baumeln, bummeln.

a) gleich einer klunker oder in klunkern herabhängen. CAMPE.

b) oberd. glunkern, schon im 16. 15. jh. (vgl. unter klunke):

eins theils den kernderköpfen (todtenköpfen) gleich,
daran die todtenbein nur glunkerten. H. SACUS 1, 260*.

von einer glocke, 'baumeln' und 'bimmeln' zugleich:

das glunkern von einer schafglocken. FOLZ fastn. 1197,

vgl. glunggel vielschelle u. klunker 3, a. das ist aber nicht von klunker, sondern wie klunker 3 selbst von klunken, alem.

glunken, vgl. mhd. glanken sp. 952 (d). auch schlesisch, zugleich im auslaut weicher, glungeln (und glumpen) WEINHOLD 28^o.

c) sich faul herum treiben, wie klunken und klanken 2, b, und so auch md., z. b. in Sachsen herumklunkern, vgl. klunker-klunker und klungeln 2.

so ich ge auf der gassen glunkern
und mich selb scholtz für einen junkern. *fastn. sp.* 702.

2) verstärktes klunken. a) von wiederholten hohlen, klunkenden tönen: eier .. die nicht auskommen sein, sondern klunkern noch inwendig wenn man sie rüttelt. COLERUS oec. (1640), hausb. 362. es klunkert im leibe. wasser klunkert aus einer enghalsigen flasche fließend; dies auch klunkeln, im Lahnthal bei Weilburg (auch klunksen), bei ALB. dd3^o glünkeln.

b) daher oft trinken, z. b. ostpreuss., davon klunkerflasche, brantweinflasche mit engem halse (vgl. klunk 2) HENNIG 128. so klucken 2, b, kluckern 2.

c) der bed. unter u ähnlich, von münzen in einem hohlen hammerstiele: dasz, wann die lucer (geldstücke) gegen dem hammer lagen und ich das eisen in der hand hatte ... etlich lucer herunter gegen der handhaben klunkerten und ein dünsteres geklingel machten. *Simpl.* 3, 98, 31 Kurz (dünster dumpf, seilt oben), doch kann auch schlottern, schlappern gemeint sein, vgl. folg.

3) beben, zittern: bis im die schultern wurden glunkern, von rutenstreichen. SCHNELLEN 2, 360 aus 'eins freiharts predig'; vgl. klunkezen.

4) bloss von klunker 1 gleich klecken (vergl. beklunkern FRISCH 1, 525^o): ich hätte dem alten trentler in den bart klunkern wollen. *pedant. schulfuchs* 115.

KLUNKEZEN, gleich klunkern 3, bair. SCHW. 2, 360, auch zittern vor begier, klopfen oder schmerzhaft zucken wie ein geschwür (vgl. kluckzen 3). glunkizen, schlottern:

davon der bauch glunkizet, die kraft
dem leib entgeht. J. RASCH *fastenlob* (1556).

KLUNS, m. klump? s. klunsbirne und klunsch.

KLUNSBIRNE, f. eine birnenart, am auge und stiel plattgedrückt. NENNICH wb. 307, schon bei HENISCH 391, 46 klunsbirn pirum turgidum, bei STRIELER 167 klunzbirn. die frage, ob s oder z echt sei, oder beide, ist wie bei klunse, klunze. SCHORRE 1347 führt wirklich an 'kluns m. klunsfusz, klunsen', aber klunsfusz kann ungenau sein für klunzfusz (s. klumpfusz). doch das schwedische zeigt ein sicheres kluns m. klump, und das wird denn nach klunsbirne und klunsch auch bei uns bestanden haben.

KLUNSCH, KLUNTSCH, m. nussliches, klossiges, klumpiges gebäck, thür., sächs., laus.; dasselbe scheint siebenb. kläntsch geriebener und gekochter teig HALTRICH plan 104. 16^o (kläntschich klebrig, 2 entspricht hd. u). Die echte form scheint aber klunsch, vergrößert aus kluns, eig. kloss, klump, s. unter klunsbirne. auch ablauteud klansch, s. klantsch. s. dazu klunse II, c.

KLUNSCHE, f. scheltwort für frauen, z. b. eine faule klunsche, sächs.; s. klunte 2, bes. fläm. klunse dort, und schwed. klunsa folgende spalte mitte.

KLUNSCHIG, adj. zu klunsch, klossig. auch ein klunschiges gesicht, unförmlich dickes. BERND d. spr. in Posen 130.

KLUNSE, KLUNSE, KLUNZE, f. spalte.

I. formen und gebrauch.

1) klunse ist vorherrschend, fast alle wbb. von STRIELER bis ADELUNG schreiben nur so.

a) bes. ritze in einer thüre, in der wand u. d., schon mhd.: da sie ligent sam vor einer türe unde kaphent hin in ... das sie reht als durch enge klunsen die glitzunge (das glitzern) so grözes liches an sehent. *myd.* 1, 396; aber das kitzy merkele, durch ein klunsen sehend, das sein muter nit dar war. *STEINMÜWEL* 38 (1555); er horehte an der klunsen der thür. *buch der liebe* 195^o; ich lugt durch ein klunsen der thür. 181^o; verkriechen sich in klunsen und löchern. 218^o; die klunsen der fensterbret. *WINSUNG Cal.* q3^o; also verstrichen wir die clunsen mit treck und kat. *KEISERSBERG evang.* (1517) 16^o; stopfwachs oder verstopf, mit welchem die bienen die klunsen in bienstöcken vorkleben. *ZECHENDORFER* 1. 49. auch bergm.: wie .. in den klunsen des tragstempels oder kappen und strauben zeinicht silber gewachsen. *MATHESIUS Sar.* 34^o.

b) auch von grösseren spalten: zwen ander engel habent den andern abgefürt durch die klunsen der erden. *STEINMÜWEL* 1467 98; es wächst am meer, an felsen und klunsen, so vom anstoss des wassers befeuchtet werden. *TABERNAEMONT.* 1197; der berge helen und klunsen. *W. SCHUBER* ged. 152;

ein dicker dampf stieg aus den klunsen (im boden) hervor. *GÖTTE* 25, 325. vom höllenschlunde:

und möchten dafür hüten uns,
das wir nicht kamen in die klunsa,
draus nimmermehr zu steigen ist.

Pape Christiani hom. 1078 C8^o.

c) klunse im schädel, die kopfnah: wer da wund wirt in das haubt noch bei der clunsen, das ist mitten des haubt. *BRAUNSCHWEIG chir.* 1408 14^o.

d) in derber volkstede von rätzen am menschlichen körper, RÖDIGER *zwachs* 2, 92 gibt aus Halle die klunsen aufthun, die augen; bair. für weibsperson *SCHW.* 2, 360. vgl. unter klunsel.

2) seltener klunze: kluntz, klack, ritz, kluff, spalt. *roc.* 1452 q6^o. 8^o, klunze *DIER.* 496^o; Galienus spricht, das das fleisch darzu nichez sei, dann das es die klunzen zwischen den beinen (knochen) und den adern (muskeln) erfülle. *MEGENBERG buch der nat.* (1492) 1; kluntze, sinstre steincluntze *STILVANDER feld- oder hirtensieder v. j.* 1670 (*FROMM.* 4, 174). die Nonnenklunzen pl. heisst ein vielgespaltnen felsberg im Lausitzer gebirge.

3) klünse *fiisura* *DIER.* 237^o: das weib würde vielleicht .. durch eine klünse der karre (einer schäferkarre) gesehen und ihn erkennen haben. *RIZEN pol. mauflaffe* 297 (305).

II. echtheit der formen, verwandtschaft.

a) das schlecht bezeugte klünse wird doch glaubhaft durch klünse, sie setzen ein urspr. i zwischen stamm und endung voraus (das auch bei klunse urspr. möglich ist). übrigens geben klünse noch RÖDIGER, SCHNELLEN (s. 1, d) aus ihrem gebiete.

b) klunze ist alter bezeugt, auch geben noch SCHNELLEN, SCHÖRR, LEXER klunzen neben klunsen; aber in der aussprache verfließen eben beide. doch wird das z auch echt sein, da es in klinze durch engl. clint gestützt ist (*sp.* 1198); *FRISCH* 1, 525^o gibt auch ein klunte für klunse, das doch md. sein müsste, wenn es richtig ist, zumal md. klunse fehlt.

c) hinter klunse möchte man danach ursprüngliches klunze vermuten (vgl. klinse 3. f), und das bleibt wol denkbar, obwol auf die schreibung klunzen *DIER.* 496^o, clunssen *SCHW.* 2, 360 im 15. jh. nichts zu geben ist. aber das s ist an sich auch gut gestützt durch schwedische formen, die wahrscheinlich von demselben stamme sind: kluns, klons m. klump (vergl. klunsch), auch ein klumpiger, plumper mensch (wie klump 4), und letzteres auch klums, klöms (s. RIEZ 330^o), wie klumse gleich klunse. ganz so stehn klump selbst und klumpe f. spalt nebeneinander, klunz klump und klunze spalt, schwed. klint klump und engl. clint spalt; es liegt ein starkes verbum 'spalten' zu grunde, das im auslaut verschieden gestaltet war, s. klunker 3, f; als reste der reich entwickelten wurzel können klieben wie kliegen (s. kloss) gelten, es muss aber auch klimpan, klinkan, klintan, klinsan (klimsan) gegeben haben. bei letzterem scheint aber das s selbst erst zuthat (vgl. schwed. klunn m. klotz, klyna f. knüppel *RIEZ* 330^o), sodass das echte klunse und klunze durchaus verschieden wären, nicht schwesterformen, nur vettern.

e) ein paar nebenformen: glunse (s. unter klünlein und klinse 3, b), klunst (s. d.) und merke. *tirol.* klunsk f. *SCHÖRR* 326.

KLUNSEL, n., oder f.? rimula: wann man die bienen mit öl gefeuchtet, so sterben si leicht, wann das öl verschoppet die klunsel und die spältel ired leihen. *MEGENBERG buch der natur* (1492) c. 8. vgl. klünlein, klünsel.

KLUNSELN, KLUNZELN, schmickeln, schön thun, ein merkwürdiges und schwieriges oberd. wort.

1) klünseln: wir prediger .. sollent uns also halten, das wir frei reden die warheit, und sollent niemants den kauen streichen noch niemants klünzelen. *KEISERSBERG sünden des munds* 60^o (in einer andern ausg. klünzeln);

sieh wie er (*Brithen Gabor*) kan so practicieren

und Teutschland mit der nas rufführen ...

schau wie kan er den Türken sein

als ein vasall klünseln so fein. *flieg. blatt aus dem 30 j.*

krieg bei SCHWABE fl. bl. 41.

2) klünzeln, wie noch im Elsass; wo dann Christus die freiheit vom gesetz leret, klünzelt er dem volk damit. *S. FRANK weib.* 98^o, wol nicht schmickelt, sondern sagt etwas das ihm wol thut, es klünzelt; der mit wilden ochsen und elephanten umgehen will, der muss etliche farb, als rot und weiss meiden ... und weren derselbigen thierte noch vil mehr hieher zu zelen, mit den man seuberlich und glimpflich handelen muss, bis man die zaumrecht macht: so man nun also mit wilden thieren klünzeln muss, wie vil mehr will uns mit unsern münnern zu thun gebühren. *FISCHART chauchib.* 625 Sch. dasselbe ist wol folg. glünzeln, aus rhein. mundart (i für ü?): diesem

holden kostgänger ward mehr als einem papageien bei hofe geglinzelt. *Grasset's papperle*, übers. von J. N. Götz 15.

3) auch einfaches klünzen und klunzen sind einzeln bezeugt. jenes im zuklünzen, das sich aus dem subst. ergibt: radler und zuklünzer (: münzer) bei BENHAY Wiener 12, 8 von einem verschwörer, empörer, zuklünzer gleich zuflüsterer, ohrenbläser, zugleich wol der sich anschmeichelt (bei der menge), wie 10, 24 (44, 15) zuquinkler, 285, 18 zwinkler, sonst auch zudüttler adulter. und klunzen in einer nrh. hs. des Neidhart 68, 8 H. aus dem 14. jh., sin vil odes (f. odeg) clunzen von einem der bairischen gegner des dichters in bezug auf sein zudringliches hübschen (swenne er in ir schöz sich leit), sicher liebeln, schön thun.

4) dazu ein mhd. klunzern, obwohl im sinne etwas anders, im Benner 12258 von einer launisch kränkelnden frau; sie ist spät und verstimmt aufgestanden und lamentiert im hause herum mit kleiner stimme, dass sie die worte halbiu underzucket, bis sie ihr mann mit etwas örgert, da fährt sie auf mit grözzer stimme:

wolde got, were iu als mir,
ich weiz an zwivel wol daz ir
vil märe klunzert (f. klunzertot) denne ich tuon,

erbärmlich lüdet mit kleiner stimme (vgl. klucken 1, b). dazu stimmt noch bair. glunsel f., frau die immer in weinerlichem tone klagt SCHM. 2, 94. schweiz. heisst das aber eine klumse, klumsera, dazu klummen lamentieren, auch langweilig, ermüdend erzählen (STALDEN 2, 111), das danach ganz gleich nd. schweiz. klönen ist, wozu ich es sp. 1222 gestellt habe, wie schles. klinseln, tir. klinslern murrend klagen, kluntern brummen, summen FROMM. 6, 297, SCHÖPP 327, kärnt. glumsen, glumpsen dumpf tönen (glums m. dumpfer ton) LEXER 117, auch schwz. glumsen STALDEN 1, 456.

5) das schön thun scheint da nach dem flüstern benannt, und flüster selbst bedeutete ahd. selbst fovere, blandiri, palpare, also völlig das 'buhlerische flüstern' bei KLEIST (3, 1804), das klunzen bei Neidhart. auch die gebrochene stimme, mit der eine frau klunzert, klingt diesem flüstern ähnlich, und das eig. gleichbed. kluckern von der henne heisst selbst auch liebeln (sp. 1280).

6) die formen aber, klünseln und klünzeln, klumsen, erinnern an klunse mit seinen nebenformen klunze, klumse. beim lamentieren wie beim liebenden flüstern und nahen schmeichelnden zuraunen macht man den mund kaum auf oder verzicht ihn, wurde er da als klunse bezeichnet? vgl. klunse I, 1, d vom auge. in Kärnten besteht ein klunzen, den mund aufsperrn, verblüfft dreinschauen, wie das. klunze spalt. FROMM. 3, 118. ebenso entlehnt ist ahd. 'chinit adrisit' GRAFF 4, 450 (dazu DIERZ 171) von chinan hiare, den mund wie einen spalt öffnen (s. sp. 455). ein nansen schmeicheln im 15. jh. (DIERZ 14) ist deutlich von mhd. vians verzogener mund (s. nans oben und das. altn. nens ignobiles blanditiæ), im roc. 1452 heisst es flüstern, vgl. bair. nenseln süsslich, zärtlich reden, wetter., nrh. nansen grinsend lächeln; auch das els. klünzeln ist schmeicheln mit mienen machen, anlächeln und süss reden.

7) nahen anklang bietet auch klünseln, klüseln schmeicheln (sp. 1038), wozu schweiz. glüseln raunen und blinzeln (STALDEN 1, 454) stimmt wie hier 'flüstern' zu 'schmeicheln', klüstern kispeln STALDEN 2, 112; s. auch klinkeln, knaunzen.

KLUNSEN, rimas agere STIELER 966, risse bekommen, von klunse. im Petrarca 31 ist ein klunzen spalten.

KLUNSFUSZ, s. klunzfusz.

KLUNSICHT, rimosus. STIELER 966, STEINBACH, M. KRAMER; vgl. klumsicht. klüsig, ein klüsiger fuszboden SCHMOTTKER 2, 347.

KLÜNSLEIN, rimula. STIELER 966, vgl. klunsel, klunse:

als im sein büchs hat thun versagen ...
ein glünslein klein sich drin befindet.

Grob ausreden der schützen, HAUPT 3, 250.

KLUNST, f. gleich klunse (zu dem 1 s. kisse 3):

ein sip (sieb) ... voll klünst und löchlin ist. STENZING 2, 352;
was soll das geld ins erdrichs klunst? 3, 258.

KLUNTE, f. ein scheltwort für weiber.

1) es ist wesentlich md., femina sordida, foetida, wie klunkermutz STIELER 949, STEINBACH 1, 981. M. KRAMER: bei STIELER auch sie ist eine kale klunte, doch nach der erklärung vielmehr ein durch armut elendes weib. es erscheint seit dem 17. jh. als scheltwort oder auch niedriges kraftwort für weib, bes. junges: ich sol nun auch eine klunte nehmen. engl. komöd. II, F7, Hans Wurst sagt es, als sein herr anstatt macht zur hochzeit;

was schleret mich die stolze klunte?

HOFFMANNSWALDAUS u. a. ged.
(Lps. 1697) 4, 301;

da sich unterdessen Heinrich mit seiner klunte aus den federn gemachet. Darbenime 506; im hause giehts stets zank und hader, die klunten leben unter sich wie hund und kater ... und das sind amtmannstöchter und geschwister! Musäus kinderklapper 67, mit anm. 'ein niedriges provinzialwort, liederliche dirnen', also thüringisch (jetzt klonte, doch aussterbend), auch sächs. einzeln klunte, bauerkunte, genauer dreckklunte, faule klunte. ostpreuss. 'freche, unsüchtige weibsperson' HENNIG 128, in der Wetterau klont f. leichtfertige, lüderliche weibsperson (WEIGAND), ebenso in der Pfalz, Nassau, mit dem nebenbegriff des schmutzigen (KERNREIN 231), am Niederrhein klont soldatenfrau, leichtfertige dirne FROMM. 6, 279. aber auch schwab. klunt liederliche weibsperson SCHMID 218, glunt 235, doch wol nur durch mittelalt. einfluss. der grundbegriff scheint doch der des schmutzes, vgl. bei M. KRAMER 1, 150^o nl. klontgat (klontergat), 'klunkermutze (s. d.), garstige, unsüchtige gassenhurr'. da klunter klunker auch urspr. md. zu sein scheint, kann es wol auch klunte sein.

2) anders nd.: pomm. klunte dickes grobes weibsbild (bärklunte) DÄHNERT 238^o, brem. kluntje br. wb. 2, 814; holst., dtlm. kluntje ein plumpe, langsames, ungeschicktes frauensmensch SCHUTZE 2, 289, RICHET 416. ostfries. klunte ein plumper mensch überhaupt (STÜRENB. 114^o), fltm. klunt ein dummer (SCHÜRM. 259^o, auch klunse m.). das stimmt zu klunt klump (s. klunker 3, e) wie klütje, hörklutje vierschötiges bauermädchen brem. wb. 2, 810 zu klute klump, und md. klunsche zu klunsch (kluns). vgl. kländer.

KLUNTER, f., s. klunker 3, d; die form lebt md. z. b. in der Wetterau, für teigklumpchen von mehl und eiern in der suppe, besonders der eiergersuppe, die daher klantersuppe heisst.

KLUNTERMILCH, f. wie klunkermilch (s. d.). FRISCH 1, 525^o

KLUNTERMUTZ, s. klunkermutz.

KLUNZ, m. seltene hd. form von nd. klunt, klump: klünze oder kröpfe, knollen die sich an stamm und wurzel des kohls bilden, hohl mit einem wurme im innern. NEMMICH wb. 307, leider ohne angabe der heimat, es ist vermutlich bloß md.; s. auch klonz, klunzbirne, die herkunft u. klunker 3, e. f. übrigens erscheint auch nd. klunz, in der Altmark ein klump, das dicke ende einer keule u. d., s. DANNEIL 107^o; doch könnte das eig. klunts sein, wie klumps (s. d.).

KLUNZBIRNE, s. klunzbirne.

KLUNZE, spalte, ritze, s. klunse.

KLUNZE, f. derbes wort für weib: als er nun zu hause kam, fand er seine klunze mit 3 burkindern, welche sie in seinem absein abgelegt. Leyermutz 259. verhochdeutsches klunte? bair. klunze, klunse scherzhaft für weibsperson SCHM. 2, 360 könnte ihm fremd und eig. obscön sein (s. klunse I, 1, d, klumse 2).

KLÜNZELN, s. klünseln.

KLUNZFUSZ, m. gleich klumpfusz (s. d.): der jüger .. mit seinem hölzernen klunzfusze. Siegf. v. Lindenberg 1794 1, 228, 1790 2, 291. klunzfusz SCHOTTEL 1347.

KLÜPE, s. kluppe.

KLÜPEL, s. kluppel.

KLUPF, m. fels o. d., s. sp. 1203.

KLUPF, m. schreck, mhd. klupf und klupfe wb. 1, 849^o bei alem. dichtern.

1) es ist wesentlich schweiz., s. FRISCH 980^o, MAALER 248^o. 361^o, STALDEN 2, 112, nach SCHMIDTS id. bern. genauer plötzlicher schreck, chlupf, s. FROMM. 2, 493^o; appenz. chlupf, pl. chlöpf TOBLER 108^o, der aus ZELLWEGEN app. urk. 2, 2, 179 einen ring. klupf beibringt. sonst nur in Kärnten klupf m., das zucken des körpers bei einem plötzlichen schrecken LEXER 162, FROMM. 3, 118, wie schreck eig. das auffahren beim erschrecken ist. FRISCH bringt aus STETTLER ann. helv. 81 klupf im hause und erklärt 'herzklopfen für (vor) furcht', aber der 'plötzliche' schreck wäre damit nicht erklärt, und schweiz. heisst es einen chlupf einnehmen TOBLER 106^o, wonach der klupf von aussen kommen muss.

2) dazu schweiz. klupfig, klüpfig adj., wer leicht erschrickt, und mhd. erklupfen in schrecken geraten wb. 1, 849^o, auch erklupfen 947^o, und erklupfen in schrecken setzen 935^o. so auch schwz. erklupfen, erklupfen in schrecken geraten und in schrecken setzen, derklupfen FROMM. 6, 286 (vgl. 410), auch kärnt. derklupfen und klupfen (diesz nur intr.), und 'cimbrisch' dorklupfen, dorklupfen intr. (SCHWALLER 137^o).

3) ursprung. a) ganz ähnlich wiederholt sich das wort im norden, nordengl. gloppen to be startled or greatly perplexed, and to frighten HALLIW. 405^o. mit andrer anlautstufe schottisch

gluff (gloß) und gliff a panic, a sudden fear, auch als zeitwort plötzlich erschrecken, tr. und intr., jenes besonders impers., it gliff him; die bed. ist aber dort noch reicher entwickelt.

b) *m* heisst aber da auch glocken, und diesem ähnlich schred. kläck m. plötzlicher schreck (fä en kläck, wie schweiz. einen chlupf einnehmen), auch klakk Rietz 331^a, das verb. aber ist stark, kläkka, praet. klökk, und nur unpers., det klökk i mig, vom stärksten schrecken, ebenso norw. klekke (aber pers.), auch von plötzlichem schmerz, besonders am herten von schreck u. d., altn. klökkva von tiefen und starken eindrücken aufs gemüt überhaupt, und adj. klökkur tief betroffen, bewegt.

c) der stamm klap, mit nebenform klak, der sonst ein schlagen und starkes schallen zugleich bezeichnet, ist nicht zu verkennen. die eig. bedeutung war wol die wirkung die aufs gemüt ein donnerschlag (einschlagender blitz) übt, der oberd. eben donnerklopf oder klapp hiess; zu jenem stimmt erklopfen, zu diesem erklopfen, wol mochte in mhd. zeit der redende dabei noch deutlich an den klopf oder klapp des donners denken, ebenso stimmt zu dem schweid. kläkka mhd. klac vom einschlagenden blitze (s. klack 2, vgl. klicken 2). es ist auch zu natürlich, dass die bezeichnung des stärksten schrecks eben durch den stärksten schreck entstand, der dem menschen vorkommt.

d) so denn auch in andern sprachen, z. b. im gr. ἐκπλήττειν, καταπλήττειν, in schrecken setzen, von πλήττειν schlagen, eben auch vom einschlagenden donner gebraucht, daher πλήγῃ κεραυνία treffender donnerschlag, κεραυνοπλήξ vom blitz getroffen, auch πλήγῃ θεοῦ von schwerem unglück meint wol eig. einschlagenden blitz, wie πληκτικός betäubend. ἐκτεπληγμένος ist ganz gleich erklopft, wie es jetzt heisst 'wie vom donner gerührt', auch verdonnert, angedonnert, lat. attonitus, das auch ahd. mit pidonarót glossiert wird. ebenso wol percussus, 'betroffen', wie engl. struck gleich thunderstruck bestürzt, auch struck with terror. unserm worde gleich ist auch franz. étonner, aus extonare geworden (Dierz 625), mit ex, 'aus', wie ἐκπλήττειν, erklopfen.

KLÜPFEISEN, n. cymbalum, klüpfysen, daz die goltsmide habent. voc. ex quo Dierz. 119^a. vgl. klingeisen, auch klüpfel-eisen.

KLÜPFEL, m. gleich klüpfel (s. d.), mit ungebrochenem n, das ausserdem nur in klupf erscheint; ahd. chluphil nicht nachgewiesen, mhd. klüpfel wb. 1, 847^a. klüpfel ist übrigens vorherrschend, klüpfel z. b. bei DENZLER, FRISCH, KIRCH, STEINBACH gar nicht erwähnt; s. aber auch klüppel und knüpfel, knüppel.

1) kluphel, klupfel, antrillus Dierz. 39^a, klüpfel mateola 351^a, malleus ALB. c 2^a, schlegel, maillet de bois RÄDLEIN 545^a: ext, beiel, slegel, zangen, hemmer, klupfel, negel unter bauwerkzeug auf dem Mainzer hof in Erfurt, bei MICHELSSEN s. 29;

die küefer höhend auf die klüpfel hoch. WICKERLIN 772.

noch schweiz. als hülzerner schlegel STALDER 2, 112.

2) klupfel, tabilus, bacillus. voc. th. 1482 q 5^a, klüpfel, bapulus Dierz. 65^a, in der 'glocke, noch bei STIELER 984:

die glocke muoz den klüpfel hân,
sol si guoten dôn begân. FRIEDRICH 126, 15;

ein glock on klüpfel gibt nit ton. BRANT NARR. 41, 1;
bisz si zû ires gleichen kummen
und der seliglock klupfel werden. MURKIN schelm. 38^a.

3) knüppel, knüttel, bengel. RÄDLEIN 545^a, schon mhd.:

mit klüpfeln wurfen sie in idt. lial. chron. 10712.

nhd.: in der marterwochen jagt man den Judas snoster in der rumpelmetten mit hämmern, steinen, schlägeln, klüpfeln, kolben, stecken. FISCHART bienenk. 150^a. klüpfel, der hunden angehängt wird. SCHOTTEL 1347, STIELER 999, s. klüppel 3.

4) zum spizenklüpfeln, STIELER 984 (s. klüppel 4): der klüpfel irrgeirr. alam. interim 484. vgl. klüpfelspiel.

5) eigen ist schweiz. klüpfel, bürde, z. b. von heu, im Berner oberlande. STALDER 2, 112; s. klapp sp. 954 mitte, vgl. knüpfel 6.

KLÜPFELEISEN, n. wie die steinmetzen brauchend, scalprum fabrice. FRIS. 1184^a, MAALER 246^a. zum dombau in Konstanz fertigte der schlossermeister 1508 '100 klüpfelisen', s. MONK zeitschrift für geschichte des Oberrheins 3, 52. s. klüppeleisen, auch klupfeisen, knüpfel 2.

KLÜPFELN, mit dem trummelklüpfel, mit knütteln schlagen, z. b. elsäss. ARNOID pfingstm. 138 (klipfel). s. klüpfeln.

KLÜPFELSPIEL, n. klüppelei (s. klüpfel 4), in gezierter rede: mit spitzenmässig durch das klüpfelspiel verwirrter seide. KÜBLERS kunst über alle künste 170, 2, die arbeit sieht einem spiel der hände mit den klüpfeln ähnlich.

KLUPP, m. 1) zange (?), s. klub 2. klub, brems, pastomis DASYL. 364^a, klupp Dierz. 449^a könnte doch auch kluppe (1, f) sein.

2) schweiz. chlupp (pl. chlüpp) ein knipp, eine klemmung, auch bildlich 'kniff', s. TOMLER 110^a. diess ist von klieben (3), das schweiz. kneipen bedeutet. vgl. kluppen 3.

KLÜPPCHEN, n. kleine zange, pincette, kluppsange.

KLUPPE, f., auch m. (s. 3, c), subst. zu klieben, wie klobe, kluft, und diesen in der bed. ähnlich; mhd. kluppe zange (wb. 1, 846^a), auch gespaltenes stück (s. unter 3), ahd. chluppa forceps, forcipula GRAFF 4, 547. In der bildung fällt das p auf mit der steigerung des auslauts (neben dem gleichbed. kluh), wie in gestüppe staub von stieben; doch fehlt in kluppe der umlaut und damit das ursprüngliche i (j) zwischen stamm und endung, das sonst die steigerung der lautstufe und verdoppelung herbeiführt. ähnlich schnupfen m. (schnupfen) zu schniepen. doch wie bei diesem ist auch bei klieben eine verschiedenheit der auslautstufe im stamme brimisch, das zeigen kloper, klauper neben klauber, klaupe neben klaube sp. 1024 (vergl. chluppit findet GRAFF 4, 547). übrigens gibt eine hs. des 11. jh. auch ahd. 'chluhha forcibula', wie freilich auch gar für kar u. o. HAUPT 5, 198, s. dazu klub 2. ganz auffallend aber auch nd. kluppe (s. 1. 2).

1) das ahd. mhd. wort bedeutete zange, eig. gespaltenes stück holz mit beweglichen armen, wie kluft 7 (s. dort); ein früh mhd. glossar unterscheidet forceps zange, forcipula chluppe MONK anz. 7, 599; mit dem lat. wort kann indessen auch schere gemeint sein, wie kluft auch lichtputze, lichtschere ist, und aus der graf-schaft Mark gibt WOESTE nd. kluppe schere an, aber auch gespaltes holz (KUNNS zeitschr. 2, 90).

a) die älteste art, und vermutlich die allererste bed. von kluppe ist ein gespaltes holz das man zum festhalten, einklemmen brauchte: darnach sol man nehmen ein stück speck und ausz einem stecken von hüslein holz oder weiden ein kluppen machen, den speck darein thun und anzünden, also dass er über die kluppen abtriefe. SEUTER rossarsnei 418, der stecken wird gespalten dass er den speck einklemmt. man brauchte diese kluppe vielfach, selbst zu wichtigeren zwecken, z. b. zum tragen von briefen, papieren: am samstag seind absagbrief durch zehen knaben (pagen, als gesandte) und 3 trummetlern zû herzog Ulrich von Wirtenberg geschickt worden. hat ietlicher knab sin offen brief in der kluppen offentlich gefürt, aber herr Jörgen von Fruntspurg knab . . hat drei brief in seiner kluppen gefürt. des schwebischen punds hürzug im land zu Wirtenberg A 1^a, es sind briefe die feierlich überreicht werden, offenbar die altherkömmliche form, die in den kreisen der reichsritter wie andres alle noch im 16. jh. festgehalten wurde; Elherich der zwerg geht ein, tregt ein brief in einer kluppen. J. AYER 209^a (1040, 21), gleichfalls ein absagbrief; zwen brief in einer kluppen. H. SACHS 5, 233^a. noch in unserm jh. gab es diese kluppe in Schleswig-Holstein, um amtliche schriftstücke bei der gemeinde umgehn zu lassen, sie war aber von eisen und mit verschiebbaren ringen zum festhalten und öffnen, hier dingstock genannt, s. den 20. bericht der schlesw.-holst. ges. für vol. all. 1861 s. 33.

b) ähnlich wol folg.: das man einen zu der staupen schlegt und windet im die haar mit einer kluppen oder knebel aus dem heupt. glosse zum Sachsensp. 2, 13.

c) kluppe zum vogelfang, wie kloben, decipulum SCHOTTEL 1325, STIELER 984, M. KRAUER:

ein vogel auf einer kluppen (gefangen).

G. FORSTENS frische liedlein 1552 III nr. 45.

d) kluppe, ein zum theil gespaltenes stück, den man nadschigen katzten zur plage an den schwanz hängt. FRISCH 1, 525^a, auch hunden wird sie angelegt, s. kluppen. in Österreich heisst die wäschtkammer kluppen. CASTELLI 143, gluppen LORITZA 52^a.

e) dann auch von eisen, z. b. steinkluppen, zum aufzug der steinen dienlich (beim hausbau), forfex ferreus. MAALER 386^a. aber schweiz. kluppe zange, feuerzange (wie kluft) STALDER 2, 111 muss doch vielmehr klüpe meinen, samt klupen kneipen das, nebenform zu klaube, klauben (s. klauber f. 1, a), letzteres hier in der bed. kneipen, wie schweiz. klieben, s. klupp 2. auch die zange kann danach vielmehr als 'die kneipende' kluppe genannt sein, vgl. klemme 1. ebenso

f) kluppen, pastomis, die man den pferden an die nas oder an das maul legt, auch bremsen. MAALER 246^a, FRISIUS 953^a, die klemme womit man wilden pferden das maul oder die nase klemmt ADKLUNG, nasenband, maulkorb STIELER 954 (vgl. klupp 1, klub 2): wie man ein ross und maulthier mit zaum, kluppen und scharfbisz muss underwerfen und bezwingen. WACKENHAL 149 (ps. 32, 17). ebenso klupper.

g) noch jetzt z. b. in reiskluppe, von messing, den bleistift zu halten. kluppe bei messerschmieden, schlossern u. a., eine hölzerne zange, darin etwas in den schraubstock einzuspannen zum polieren; schraubenkluppe zum anfertigen von schrauben; im bergbau und sonst eine zange, einen abgebrochenen bohrer aus dem loche zu ziehen (vgl. klub 2); bei den kammachern eine bank worin die kämme gespannt werden, sie mit den zähnen zu versehen. Abz. schafsbüchse werden mit einer kluppe castriert (ders.), vgl. kluppen 1.

h) eigen ist kluppe zum umrühren: rührt den wein mit einer kluppen in einem schaff. HONBERG 3, 1, 286, quirlartig gespaltener stock? vgl. unter kluppert 2.

2) häufig in übertragenem sinn gleich klemme, doch mit unsicherer sinnlicher bedeutung.

a) am sinnlichsten vom teufel, wobei man sicher an seine klauen, krallen dachte: vast auf dergleichen schlag gehet der teufel mit den menschen umb, und wann er sie in sein kluppen gebracht hat, spilt er mit ihnen wie die katz mit der maus. ALBERTINUS der welt tummel- und schauplatz 299, daher heilisch teufelskluppen pl. FISCHART fühlhals 2579 Kurz (850 Sch.), als bild für die flöhe den jungfrauen gegenüber;

aus furcht, der schlaue höllenwicht
kündet unvermerkt ihn in die kluppe kriegen. WIRLAND 18, 73.

die klauen des teufels u. d. heissen auch klaubern, klaupern, klopern, kloppern, und wie klammer oder zange und klaupe öfter gleich benannt sind, z. b. in klaupe selbst (sp. 1030), so könnte selbst in kluppe neben 'klammer' gar wol auch die bed. klaupe urspr. enthalten sein, wie schweiz. klüpe (klaupe und zange) und kluppe wirklich verfiessen. freilich ist wol auch beim teufel der gedanke an die klauen schon im 16. jh. nicht sicher, sonst würde nicht der sing. stehen wie im folg., Beelzebub sagt:

die ganz welt ist in meiner kluppen.

STEPHANI geistl. action 1668 B5.

b) gewöhnlich erscheinen schon im 16. jahrh. die redensarten damit in der unsinnlichen allgemeinheit wie 'einem in die hände kommen' u. d., in die gewalt:

dem künig hend märe (d. i. hend d'märe) nit wol gefallen,
wilt im Joannes recht in dkluppen,
er wilt siner zungen fast grob luppen.

trag. von Joh. dem täufer Hlj;

die alt wird in mit diesen dingen
der königin wol lot kluppen bringen. H. Sachs 3, 2, 67;
wenn sie (die alchymisten) ein in die kluppen bringen,
lernens in das fortuna singen. 5, 326;

brecht ich ihn in mein kluppen nur,
so müst er slegen oder sterben. AYARA 311 (1555, 21);

bekomme ich ihn in meine kluppen, den teufel wil ich ihn
aushannen. engl. komöd. I, Ff1; weil ich aber sorgen muste,
wann ich ihm (dem gastherrn) wieder in die kluppen käme,
würde er mich härter als zuvor halten. Simpl. 1, 601 (2, 190
Kurz);

bis man sie alle heid, der gewinnt und der verlieret,
fein in der kluppe recht mit vollem sockel hab. 2, 260,

die juristen die processierenden; dasz Saul den David allerdings
umbringt und in seine kluppen gebracht (haben würde), wo-
ferne ihn nicht der Palestiner schnelle einfall mit seinem
kriegsheer anderwärts hingezogen hätte. 3, 485 (1713);

ist der vater auf geld ersessen . . .
und nutzt sogar die lampenschnuppen,
kriegen sie den sohn in die kluppen,
juden und huren die werdens fressen. GÖTTE 47, 220.

fast in allen diesen fällen könnte auch klauen dafür stehen, weil
es sich um ein anthun von gewalt handelt. aber auch im 16. jh.
schon weit milder:

wirt mir denn der abt in kluppen (schweiz. für dkluppen),
so bitt ich in umb ein suppen. Utz ECKSTEIN richttag
(kloster 8, 635, von 1526).

kommt er mir unter die hände dasz er meiner bitte nicht aus-
weichen kann, ein bauer sagt es; das zeigt, wie abgeschwächt,
d. h. wie alt die redensart schon damals war. wenn daher die
bed. hände förmlich angegeben wird, wie aus Nassau für kluppe,
als plur. KENNEDY 231, so kann das wol erst aus der redensart
entnommen sein, zumal in den alten belegen kein einziges sicheres
beispiel für den pl. ist, wol aber für den sg. auch als masc. sg.
(vgl. 3, c): noch hab ich in diesen kluppen kumen mueszen.
JOACHIM INNOZ bei KNAARE beitr. zur gesch. Karls V. (1864) s. 59.

c) zuweilen tritt mehr die bed. der enge, einengung hervor, die
freilich überall mit drin ist, gleich klemme aus der einer nicht
oder kaum mehr enttrinnen kann: als er (kaiser Karl) a. 1529

den Türken für Wien auch fast in seiner kluppen hatte.
LUTHER tischr. 436; bis sie ihn endlich, als er auch gar zu
keck ward und sich öfters ohne not allein weit hinaus be-
gab, einmal in die kluppen brachten. SCHÜTZ Preussen (Eisl.
1599) 36, die städter einen gefährlichen landstreicher; wie sie
etwa durch list aus dieser kluppen kommen möchten. 20.
vgl. das sprichw. er ist in der kluppen wie eine laus zwischen
zwei daumen SCHWID schweb. wb. 625. auch bildlich, geistig,
schon im 16. jh.:

Ich wiln anreden mit worten spech (listig),
ob ich den in die kluppen brecht,
so stund der handel wol und recht. H. Sachs 4, 3, 19;

ihr werden mich in die kluppen nit treiben, das da ein an-
dere anatomei in physico corpore seie. PARACELSUS chir. schr.
263, in die enge treiben und zwingen (anzuerkennen).

d) dabei könnte als urspr. bed. falle, fallstrick o. d. unterlirgen,
woran z. b. STIELER dabei dachte: einen in die kluppe bekom-
men. irretire, comprehendere laqueis. 984. auch an die kluppe
1, c zum vogelfang dachte man wol, daher mit kloben zusammen:
was (von speisen aus dem magen) in den tartarum coagulatum
gehen soll, das soll destruiert werden und durch den urinam
expellirt werden, also dasz er (es?) nicht komme in die con-
junction spiritus calis, das ist in sein kloben und kluppen.
PARACELSUS op. 1, 290. dazu stimmt auch die form klippe
(fallstrick, falle) bei LUTHER. WECKERLIN, s. sp. 1203 unten.

e) aber diess klippe und kluppe mit ihrem ablauf nebst
klappe (6) falle, fallstrick könnten sogar eine bildung für sich
darstellen, von klieben zu sondern, wie klappe von kloppen;
und dabei fänden wol auch klappa forcipula GRAY 4, 347 und
klaper. klaber klaupe ihr unterkommen (vgl. klauber 2, d). selbst
allengl. cluppe, clippe und cleppe fassen, packen (STRATM. 113)
könnten da in frage kommen trotz der andern lautstufe, vgl. engl.
dial. clip durch eine schraube u. d. zusammenhalten HALL. 255,
schott. clips pl. enterhaken u. d., schwed. klipp m. fuszfessel für
thiere (auf Bornholm klipp ADLER 47) u. d., haken zum fischfang
(schott. clip), kläpped adj. gleich 'in der klemme' RIEZT 329.
wegen des stamms s. klospe. nd. kluppe dürfte freilich aus
dem md. entlehnt sein: in der kluppe hehbn, in de kluppe
krlgen SCHAMB. 105, ganz wie schweiz. in dchluppe n3 (nehmen)
FROMM. 2, 483. im md. heiszt es übrigens jetzt in die kloppe
oder klopse (s. d.), an kloppen angelehnt; das wort war eben
heimatlos und hallos geworden durch vergessen des sinnlichen
ursprungs, der sich erst aus älteren sicheren beispielen ergeben wird.

3) bündel, in gewissen verwendungen.

a) besonders eine kluppe vögel, fasciculus arum, qualernio
articularum. STIELER 985, bei FRISCH 1, 325 kluppe 'von etwa
4 oder 5 vögeln, welches man sonst einen spiesz voll heiszt, ein
spieszlein', wie es scheine, weil man sie gerupft mit den händen
zwischen zwei hölzer spanne, zum verkauf. Abz. gibt dasselbe
bestimmt an, und es ist richtig, s. unter 1, a kluppe zum brief-
tragen, die fassung der dinge wie sie in den handel kommen, ist
darin wie gewöhnlich gleich zum marktgültigen mass erhoben, und
dasselbe zeigt sich bei klohe (5) und kluft (7, c); man wird die
vögel eig. in einen gespaltene stock geklemmt haben, den man
an den enden wol zusammenband (vergl. unter kluppschiene):
spizet und henket si (die gefangnen) ie dutzet weis wie die
kluppen vögel an die baum. S. FRANK chronica 1531 217, 1536
231, schon ganz als mass; s. weiter kluppenweise. bair. eine
kluppen vögel, wie händlein (bantl) vier zusammengebundene
stück. SCHN. 2, 360. 1, 190. vgl. das thür. kloppe 6, auch hess.
klopp bund FROMMANN 5, 179.

b) übertragen, von schelmen, entlehnt vielleicht eben vom hängen
am galgen (vgl. 'galgenvogel'):

da fand ich gross kluppen
der schelmen. MÜNCHEN schelmenzunft.

so noch bair. kluppen, eine bande loser vögel, liedertlicher gesellen.
SCHNEIDER 2, 360.

c) aber auch als masc.: einen grossen kluppen schlüssel.
PHILANDER 2, 346, schlüsselbund, auch ein kluppen schlüssel
Garq. 148 (Sch. 272) mag m. sein; deren (lanzetten) haben sie
(die Walhen) etliche viel bei einander in einem kluppen. RYFF
chirurgie Frkf. 1559 24 (mit abbildung); etlich kummen in ein
kluppen züsamem und verspotten den abgestorbenen Lam-
pichum. blödigkeit 1545 24, trupp. noch elsäss.: e klubbe gross
burzelkrut, portulak (im reim auf subbe, suppe) ARNOLD pfingst-
montag 39. ebenso mth. kluft schlüsselbund als m. (sp. 1286
unten). überhaupt zeigt das wort in dieser bed. eine eigne ent-
wicklung, es heiszt auch klupper, kluppert (s. d.), und da auch

schweiz. klappf menge und klüpfel menge (s. d. 5) nahe liegen, mag sich noch etwas andres dahinter bergen.

4) spalt, stück. wenn im vorigen die zugehörigkeit von kluppe zu klieben als spalten unsicher scheint oder ist, so tritt sie im folg. doch bestimmt auf.

a) kluppe, spalt (vgl. klub m. spalt), so bair. steinkluppen felsenspalt SCHW. 2, 360, wie kluft; ebenso tirol., auch kluppe gleich klamme (5, a), s. SCHÖP 327. schwab. kluppe, rinne im tüsche in der sich krumen u. dgl. ansammeln (BIALINGEN.).

b) als abgespaltenes stück, wie kluft und klobe gleichfalls, in folg., mhd. (s. dazu klüppelein):

man kan die rede nū anders anüeren
und in manger (d. i. mehr) kluppen spalten,
denn wilent taten unser alten. Renner 21703,

vgl. in gleichem sinne 18157 ein rede in siben stücke spalten; gemeint ist das künstliche dialektisch rhetorische zerlegen des stoffes, vergl. VITTLERS entschuldigung so kan ich nit rhetorica, die hüpsche rede bricht enzwei (HAUPT 9, 114).

KLÜPPEL, m. gleich klüpfel (s. d.), eig. die md. nd. form, die aber schon früh hd. erscheint; mnd. klupel, nnd. klüppel KUNNS zeitschrift 4, 184.

1) antrillus, kluppel Dier. 30°, md. und oberrh. 15. jh., mal-lens kluppel 344° hd., im Teuthonista cluppel antrillus.

2) in der glocke, kluppel, klüppel, bacillus Dier. 65°, mitteld.

3) knüttel, knüppel, so nd., auch mnl. cluppel fustus hor. belg. 7, 15°, nnd. kluppel, dñer nrh. FROMM. 2, 441: man hat bald ein klüpfel funden, wann man den hund schlagen wil. S. FRANK spr. 2, 85: Tudites . . der ein haubt hat wie ein klüppel. ALBERTUS c2: endlich kamen wir an die brücken (über die Rhone im Wallis), die sehr bös, schwankend, lang und von falschen klüppeln zusammen gesetzt sind. GÖTTE 16, 261. eigen auch klupper (s. d. 4).

4) klüppel zum spitzklüppeln. M. KRAMER. s. klüppel, daselbst auch die zusammensetzungen.

KLÜPPELEIN, n. stabchen. in einer fränkischen schrift des 14. jh., aber gewiss noch später und für kluppe von bedeutung (s. d. 4, b): ant zwei klüppellin eins vingers lanc, als ein elnschaft (ellenstab) fornen steht sinewel. buch von guter spise s. 9, es könnte freilich allenfalls auch von klüppel 3 sein, für klüppellin, aber das hd. kluppel selbst mit seinem pp könnte auch dem kluppe näher stehn als dem nd. klüppel, das zu klopfen gehört. vgl. klümpel.

KLÜPPELEISEN, n. md. für klüpfelisen (s. d.): vor ein kluppeleisen 8 creuzer. Frankf. tazordnung 1623.

KLÜPPELN, wie klüppeln, s. d.; vom spitzklüppeln hat es M. KRAMER. nl. kluppelen heisst mit knüppeln schlagen, knüppeln.

KLÜPPELVERS, s. klüppelvers.

KLUPPEN, 1) von kluppe, zwischen einen spalt einzwängen, eine kluppe anlegen (auch kluppenen bair., vom nom. kluppen). SCHWELER 2, 361, wie den hund am schwanz kluppen, den widder an den hoden (s. kluppe 1, g); letzteres auch verkluppen SCHWID schwab. wb. 319, castrieren.

2) ganz anders im folg., gleich klauben, knaupeln:

wenn sie sol sehen nach der spois,
hat sie den schnuppen,
den hals voll schuppen,
daran thut kluppen,
der teufel fresse iro suppen. Ambr. liederb. 206, 33.

vgl. folg. und nd. gnuppen hörbar kratzen SCHAMBACH 86°.

3) schweiz. gibt es ein chluppa kneipen, klemmen, dazu chlupper m. knauer, chluppig knauerig. TOBLER 110°; auch bregenserw. kluppo, kluppar. vgl. klupp knipp, es liegt darin und im vor. ein nebenstamm zu klieben, klauben mit erhöhter auslautstufe vor.

KLUPPENWEIS, adv. in kluppen, truppweise, s. kluppe 3: wann sich die raben kluppenweis sammeln. SENZ feldbau 43; wenn die vögelein ein künzlein sehen . . sie sich kluppenweis umb dasselbig her versamen. SPANGENBERG lustg. 494; das er . . die häringnasen bei vil regimenten, wie man sie kluppenweis fängt, durch ein strack seil zoge, wie die kinder die butten (hagebutten) anfaden. FISCHART Garg. 55° (E 8°, aber 1617 klumpenweis s. 91 Sch.); erlegt sie (die feinde) kluppenweis wie hohe berg zusamen von verwunten und erschlagenen. 231° (Sch. 433); andere befanden sich kluppenweis bei einander. Simpt. calendar 7.

KLUPPER, m. 1) camus, pomis. STIELER 994, Kirsch, s. kluppe 1, f. dem. schweiz. chlupperli n., zanglein, pincelle, und wäschklammer, TOBLER 110. man kann diess wie folg. als

nebenform zu kluppe ansehen, wie z. b. klammer neben klamme, doch wäre dann fem. zu erwarten.

2) schwab. klupperle n. kleiner trupp SCHWID 319, s. kluppe 3.

3) anders klupper m. castrat. ders., s. kluppen 1.

4) noch anders gleich klüppel, knüppel: fustigare, mit klup-pern schlagen. Dier. 254°, 15. jh., ebenso knüttel für knüttel.

5) klunker? s. unter klinger fem.

KLUPPERT, m.? f. eigene nebenform zu kluppe oder klupper.

1) bündel, büschel: stieleicheln . . von welchen zwei und anch einige drei auf einem kluppert . . wachsen. DÖBEL jdg. 3, 6°; hergeckern . . deren wachsen wol sechs bis achte in einem kluppert auf einem stiel. das., m. oder n.? als fem. fränk. schwab. kluppert gebund schlüssel. SCHWELER 2, 360 aus Anspach, SCHWID 319, der es auch als häufchen überhaupt an-führt, z. b. von vögeln, äpfeln. s. klupper 2 und klipperweise (i für ii?), auch kluppel.

2) quirl? in einem voc. des 15. jh. wird manubium erklärt mit ein cluppert zu zehem (zähem) win Dier. 346°, in einem andern mit twirl: s. kluppe 1, h als quirl, vgl. klappern 1, c.

KLUPPET, f. bund, z. b. von schlüsseln, auch bündel, haufe, z. b. äpfel, menschen, schwab. (BIALINGEN); s. kluppert. schon im 16. jh., fränk.: 7 hasen und 51 kluppert krammetvögel. arch. des hist. Vereins v. Unterfr. u. Asch. 19, 2, 217, v. j. 1525; s. 216 '30 kluppe vögel', also klupp m.?

KLUPPHENGST, s. klopfhengst.

KLUPPICHT, bei hirschen: alle gehörn die nicht mehr dann drei oder vier end zum höchsten und dieselbige gleich in eine höhe haben, wird ein kluppicht gehörn genannt. FEIER-ABEND jag- und waidwerkbuch 35 (Frisch 1, 252°), zu kluppe quirl? oder zu kluppe 3, a nach der vierzahl?

KLUPPKUNST, s. kapselkunst. was ist das klupp-?

KLUPPSCHIENE, f. bei den barchentwebern, eine hölzerne klammer, deren schenkel am ende zusammengebunden werden (wie die kluppe 3, a), sie dient zum ausspannen der kette. CAMP.

KLÜSBAND, m. im schiffe, ein band zwischen dem ersten und zweiten deck unter den klüsgaten.

KLÜSE, f. im schiffe, so heissen die löcher im bug über dem ersten deck, durch welche die ankerlaine fahren, auch klüsloch, klüsgat, klüsenloch. RÖDING, nl. kluis f., kluisgat n., schwed. klysa, dñ. klys, klyds, ostfries. aber klüse, klüsgatt (Srb. 111°), wie M. KRAMER klusgatt, klüsloch schreibt neben klüse. Ist es heimisch oder fremd? die formen stimmen nl. ostfries. zu denen von klause, das auch hd. einst umlaut hatte (klüuse) und aus den bed. 3. 5 wol auch die bed. enge öffnung entwickeln konnte. das schwed. wort ist dial. auch öffnung überhaupt, und cunnus (RIETZ 325°), kann das erst vom schiffe entlehnt sein?

KLÜSELN, KLUSEN, s. kläuseln, kläusen.

KLÜSEN, im schiffswesen, es fängt an zu klüsen, wenn das wasser durch die kläusen eindringt, nl. kluisen.

KLÜSHOLZ, n. im schiff, das bugholz, bret, in dem die klüse ist, nnd. kluishout.

KLÜSLING, s. unter kläuseln 3.

KLÜSSACK, m. sack mit werch, der in die kläusen gestopft wird, um das kläusen zu verhindern.

KLUSTER, m. klump von beeren, früchten u. d., nordd.: sieht sie nicht aus wie ein wandelnder palmbaum voll dattel-klustern? SOLTAN übers. des don Quixote (2. aufl.) 3, 212. nd. kluster auch von faden, kräutern, bienen, haaren u. d., 'was dicht und dick zusammensetzt' RICHNY 126, brem. wb. 2, 815, SCHUTZ 2, 290; auch von menschen, se stät in eben kluster to hope. ebenso engl. cluster, schon ags. cluster, clyster (von weintrauben), es war gewiss auch schon alt. Der eig. begriff ist offenbar klump, und wie hannöv. klunder m. büschel von beeren, baumfrüchten (FROMM. 5, 152) eine weiterbildung von klunt klump, klosz ist (s. klunker 3, e), so passt kluster im stamme zu einer nd. nord. nebenform von klosz klump mit s, s. sp. 1245 (f), freilich mit andrer bildung, die -ter scheint (vgl. klaster 2, d). dñm. heisst es neben kluster auch klus m., büschel, traube, z. b. nelkenklus, verklus vier nüsse an einander, holklus geholz (Gron quickb.), das ist eben das mutterwort.

KLUSTERAPFEL, ein herbstapfel, wol vom zusammensetzen in klustern an den ästen. NEMICH wb. 307.

KLUSTERBEERE gleich klosterbeere. das., an kluster an-gelehnt.

KLÜSTERLIN, n. im buch von guter speise § 15: brich oben ein loch dorin (in die pastete) und lege dafür ein klüsterlin von teige, als verschluss; daher nicht von kluster, sondern von klaustrer schloss, das also auch mhd., fränk. klüster heisst.

KLUSZ, s. klosz sp. 1246.

KLUT, s. klude.

KLUTHAHN, n. schwanzloser hahn. NEHMICH wb. 387, wol von nd. klöt gleich klosz, s. d. und vgl. kaulbuhm; der federlose oder junger vogel wird in der Altmark klunz genannt DANNEIL 167, d. i. klump.

KLUTSCHBOHNE, f. eine niedrig wachsende bohne. CAMPE; vgl. klutscherbse. er gibt 2, 901^a ein dial. klutschen kauern. osterr. ist klutsch gleich klunsch.

KLUTSCHEN, KLÜTSCHEN, brechend vernichten, bei KEISENBERG: der drit sprosz (stufe) ist clutzschen oder brechen oder übergeben den willen (des natürlichen menschen). schiff der pen. 75^a; dazu erklutchen (oben 2, 877 mitte), deutlich zerquetschen, zerklutschen bei SCHRAZ. offenbar nebenform zu knütschen, s. d., vgl. nl. klutsen quater KILIAN, auch nordengl. klutsen to shake HALLIWELL 497^a.

KLUTSCHERBSE, f. eine niedrig wachsende erbsenart, die nicht geblüht wird. CAMPE. s. klutschbohne.

KLÜTERN, s. beide klittern.

KLUTTER, f. bei den vogelstellern, eine pfeife von birkenschale zum anlocken der vögel (ADELUNG): kan der vogelsteller noch immer ihm (dem vogel) die klutter hören lassen. FN. v. GÜCH-BACHSEN notabilia venatoris (Weimar 1741) s. 126.

KLÜTTERN, s. beide klittern, auch klütterbuch, klütterwerk u. a. sehe man mit i.

KLUTZEN, gleich kluckzen. 1) von der henne, glucken: glucidare, clutzen. DIER. 263^a, wie es scheint nrh.; schwed., tirol. heisst die glucke glutsche, ist das tsch, tz nur aus kz entstanden?

2) von stark pulsierendem blute (s. kluckzen 3): dann über (dem) das die pulsadern tiefer liegen, so haben sie noch dazu ein stätes klutzen. übers. v. Mauriceau krankheiten der schwangern weiber u. kindb. Nürnberg. 1697 535; und die frau noch immer schmerzen und groszes klutzen daran (an den brüsten) empfindet. 492; wie ein klein spätlein wann es beginnt zu klutzen. 58. schwab. so glogzen SCHMID 234, der als nrh. glutschen angibt; glogzen könnte aus glogzen umgestellt sein.

KLÜVER, m. im schiffe, das vorderste dreieckige zegel am klüverbaum.

KLÜWE, s. kleie.

KLÜWEL, KLÜWELI, KLÜWLI u. dgl., s. kläuel.

KLUX, KLUXEN, s. klucks, klucksen.

KLYSTIER, n. franz. lavement, clystère, engl. clyster, ital. clistere, clistéro, sie gehn zurück auf gr. κλύστίριον m. (klystier und klystierspritze), doch hat auch die spätere form κλύστίριον (clysterium), eig. nur die klystierspritze, mit eingewirkt, wie schon das n. zeigt. die altern formen sind wegen mangelnder angabe des tons schwer zu beurtheilen.

1) mhd. 'clister' n. fundgr. 1, 322, 34, wie noch im 15. jh. klister clysterium voc. 1482 q8^a, clister nd. DIER. 127^a, nrh. clyster MONES anz. 8, 405^a, und ebenda cleyster, was auf vorausgehendes klister weist, wie ist. klistr.

2) deutlich mit dem ton auf der endung, wie jetzt: kliestier, clistere. WACK. voc. opt. 25, 21, clistier nrh. 16. jh. DIER. 127^a; auch unter i kann klistér mit sein. ist das ie der endung einwirkung des neugriechisch gesprochenen r? oder nicht?

3) die form clysterium zeigt sich deutlich in clisterie DIER. 127^a, nl. klistery KIL., mhd. glisteri kaiserchr. 2, 594, glisterie HORNICK.

4) auch mit r für l, durch das r der endung herbeigezogen: kristier CLOSNER 25, 'kristier clysterium' voc. th. 1482 r4^a, und wieder 'christiry clistere' voc. v. 1445 SCHM. 2, 397, auch seltener verlängert 'kristirer clister' voc. inc. leut. n7^a (wie cassierer für cassier u. a.). ebenso mlal. crister, cristere, cristerium und noch ital. auch cristero, cristero (span. umgekehrt clistel), wie bei uns noch kristier schwab., bair., östr., oberlaus., und zwar meist als fem.

5) doch ward es bald gelehrt corrigiert: klystier BRANT narr. 81, 46, clystier FRISIUS 235^a, als fem. MAALER 54^a (der daneben volksspr. crystierung braucht), wie nl. klisteer neben dem n. auch fem. ist. doch galt daneben das i noch lange (wie noch nl.): clistir JUNIUS nom. 194^a, clistier RÄDLER 177^a, STEINBACH, FRISCH. klystier KIRSCH, ADELUNG.

6) es heisst einem ein klystier geben, auch setzen RÄDLER 177^a, FRISCH 1, 121^a, ADELUNG, schon im 16. jh. DIER. 127^a, und der ausdruck lässt ebenfalls zugleich ans werkzeug denken.

KLYSTIEREISEN, n. kristierysen, clysterium. DIEFENBACH gloss. 127^a, klystierspritze.

KLYSTIEREN, 1) ein klystier geben, schon mhd. clistieren NECKENBERG 370, 35, cristieren 202, 4, gr. κλύσσειν, lat. clysmia injicere, mlal. clisterizare DIER. 127^a, nl. klistieren: clystieren, cristieren gemma gemm. Str. 1515 Et^a, 'kristirn clistere' voc. th. 1482 r4^a; arzt die nicht klistieren und purgieren. FISCHART grossm. 586 Scheible.

2) peinigern, ängstigen, so östr. bair. kristieren SCHM. 2, 397, in Posen BERND 145, der es auch als fränkisch, schwäbisch nennt, clistiren prügeln RÄDLER 177^a, vgl. unter kämmen 3 und folg.

KLYSTIERER, m. subst. zu vor., eigenthümlich in farbenklistierer FISCHART grossm. 78 (Sch. 609), zwischen metallenketter und mercuriusplager genannt, also von alchymisterei. es erklärt sich wol aus klystieren 2, angewandt wie ketzern 4 (vgl. gemartert wein, gefälschter ALB. Nn2^a). noch bair. klistierer, katzenklistierer, qualgeist, qualer.

KLYSTIERPFEIFE, f. klystierspritze, clistierpfeife FISCHART Garg. 219^a (Sch. 408).

KLYSTIERSACK, m. kristirsack, clisterium, voc. inc. leut. n7^a, klystierzeug.

KLYSTIERSPRITZE, f. clysterium, clistierspritze RÄDL. 177^a.

KLYSTIERUNG, f. gleich klystier, lavement, clistierung GERSDORF wundarznei, cristierung gemma gemm.

KLYSTIERWURZ, f. kristierwurz, bei FISCHART für niestwurz, helleborus: Carneades der philosophus mit den langen negeln hat nimmer ein buch anfangen zu schreiben, er hat zuvor die schwarz christierwurz (welche die narren christwurz nennen), gebraucht. darumb haben alle würlzer umb Bingen und Menz ... die clistierwurz auf der Ingelheimer heid all ergraben und zutragen müssen. FISCHART Garg. 172^a (Sch. 316). s. oben christwurz, schon im 15. jh. cristworze DIER. 199^a.

KLYSTIERZEUG, n. kristirzeug, clistrum, clister. voc. inc. leut. n7^a, voc. theut. 1482 r4^a.

KNOT, m. kmüt, schmutz, dreck, in Schlesien WEINHOLD 44^a, Posen BERND 131, in der Oberlausitz, auch kmüt, mit kmütig, kinütig, kinütig (s. b. wetter) ANTON 9, 9. in Berlin aber zerdehnt 'kommoth' für koth, s. HEYNATZ antibarb. 2, 104. Das ist sehr merkwürdig seines sonst unerhörten anlauts wegen, der auch in dieser mundart nicht einmal aus gem- erklärt werden kann, obwohl es sich dann begreifen liesse aus mol, kot, weiche erde, limus DIER. 330^a, mhd. wb. 2, 225^a, bair. muet, schlamm, unrat SCHM. 2, 657. dem slavischen ist der anlaut km- (chm-, hm-) geläufig, aber ich finde nur böhm. hmot masse, stoff, das allenfalls in frage kommen könnte, und das langt nicht. ist es aus der urspr. form von kot (s. d.), d. i. quāt, quūt (man denke sich kwūt) umgesetzt? auch das ist doch ohne beispiel.

KNABATZ, KNABATZE, m. eine merkwürdige erweiterung von knabe, bis ins 17. jh. zu belegen.

1) zeugnisse, seit dem 15. jh. (es ist aber älter):

der verschlagen öden knabatsen,
die manchmal hintern orn sich kratzen.

H. FOLZ fastnachtsp. 1258, von spielen;

secht ihr, meine knabatsen, waren das nicht herrliche ... heldenübungen? FISCHART Garg. 52^a (1575 Es^a, Scheible 84), burschikose anrede an die jungen leser, 'meine jungen', die sich daran spiegeln sollen; mein knabatz, bring uns ein poeten-seidle. 95^a (K8^a. 166), an den kellner; knabatz, gib her! 101^a (178) ebenso; dasz alles ward von im (Gargantua als student) mit so artlichen und sachgemässen geberden dargethan ... dz er sich eher einem Gracho, einem Cicero ... als ein jungen knabatsen diser neulichern zeit het mögen vergleichen. 144^a (R3^a. 268); ich schlug mich zu etlichen andern jungen knabatsen (torzuelos) meines gleichen. ALBERTINUS übers. von Guzman de Alfarache 34; inmassen (wie) die jungen knabatsen in den schulen thun. 643. für schon mhd. bestand bürgt ein name, in einer i. j. 1206 in Dresden ausgestellten urkunde erscheint ein Knabatz als zeuge (cod. dipl. Sax. reg. II, 1, 72), es muss also als wort noch beträchtlich älter sein; das p ist wie in knappe neben knabe.

2) die form war danach wahrscheinlich eine doppelte, knabatz (knabatz) stark und knabatze schwach. die betonung war wol trotz des reims bei FOLZ nicht knahätze, sondern knäpatze. die bildung ist in der hauptsache wie kalbitze (auch kelbaze) gleich kalbe. ein einfluss der ital. endung -accio (SCHM. 2, 385) ist abzuweisen, zumal nach altengl. 'knavate a knave' bei HALLIW. 497^a die bildung schon vorgeschichtlich scheint. überaus merkwürdig aber klingt an schon altkeltisch guabat bei ISIDOR (lingua gallica natus, generalis, filius), das DIEFENBACH goth. wb. 2, 462. 406 vergleicht, vgl. orig. europ. 362.

KNABBERN, KNÄBBERN, 1) mit geräusch nagen.

a) knabbern Faisch 1, 526: die kinder werden dadurch verwöhnt, wollen hernach immer etwas zu nicken und zu knabbern haben. SALZMANN Sebast. Kluge 93; er neidest dich, dass du dich in diese uralte literatur tauchst, unterdessen er an längst geleerten eierschalen knabbert. ZELTEN an Göthe 3, 70; das nagen von gräsern und knabbern von baumrinde. INNERMANN Münchh. 2, 77; sobald sie sich an ihrem kohlte saft geknabbert. 105. es ist thur., sächs., z. b. die maus knabbert an den dielen, der hund am knochen, das kind am zuckerzeug; auch die maus hat das fleisch beknabbert (vgl. beknabbern bekrüteln unter beknappern), ahknabbern u. a. auch nd. einzeln knabbern, z. b. in Fallersleben FROMM. 5, 152 (vgl. 3, a), und oberd., schwäb. knabern SCHMID 319.

b) auch knäbbeln, z. b. in Sachsen, wie knäppern neben knapperu.

2) knebbeln, belfern. RÄDLEIN 549^b, noch sächs. knäbbeln, bremmeln, mürrisch reden und tadeln, sie knäbbert den ganzen tag. vgl. nl. knabbelen alterari KILIAN, nrh. sich knebbelen Aachener mundart 115. der begriff des nagens wird öfter so angewandt, s. kifen, kifeln, vgl. auch knäppern. auch clerisch knebbele feilschen, afknebbele abdingen (GEERLING 15) könnte vom 'nagen' ausgehen.

3) entstehung. a) knabbern ist nur die eine von zwei verkleinernden oder verzierenden bildungen, die gewöhnlich an das einfache wort sich ansetzen; die andere, mit l, herrscht nd., z. b. brem., hamb., altmärk. knabbeln (gnabbeln), auch nl. knabbelen und mit ablaut knibbelen, wie westf. knibbela knaupeln, altmärk. gnibbelen, 'seltener knibbelen', mit leiserem klänge nagen DANKEIL 66. engl. dial. knabble (wie knab) nagen spricht für hohes alter.

b) es heisst aber auch knappern, und knaffern (s. dort), und noch ausserdem zeigt sich so viel mannigfaltigkeit der ausgestaltung, dass das grundwort schwer zu ermitteln ist; s. zunächst knaben, nagen, zu dessen b das schwäb. knabern stimmt.

KNÄBCHEN, n. gleich knäblein, mitteld., knebichen in der Zerbster procession HAUFF 2, 294; nach dem sinne mit folgendem masc. des relativs bei GÖRING: so manches knäbchen ... der am hart noch ohne haar. 2, 174.

KNABE, m. puer.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. knabe, ahd. nur in einer glasse des 11. jh. knabo, pusio, nondum loquens puer SCHMELLER 2, 367, im 12. jh. chnabe puer GRAFF 4, 576. fundgr. 2, 88, 13. 90, 13. ebenso selten ahd. chnappe, das mhd. nhd. als knape, knappe dem knabe zur seite steht. diese doppelte gestaltung im auslaut ist dem worte eigen von alters her, merkwürdig aber durch ihre die regel kreuzende vertheilung.

b) nd. knave nämlich, das dem hd. knabe entspräche, führt zuerst DIERENBACH goth. wb. 2, 462 an, ich kann es aber nicht belegen; knafe in der hs. A von BERTHOLDS Crane 2061. 2073 neben dem knape der andern hss. (wie 2069 knafella für knapellen) ist verdächtig als bloss mitteld., wie knave JEROSCHIN 19005, nrh. im 16. jh. URLANDS volkst. 127. 173. 174. die herrschende nd. form hat eben p, schon alts. ist nur knapo bezeugt. ebenso altfries. knapa (knappa, auch kneppa), neufries. knape, knap, mnl. cnaepe, cnaep, nml. knaap. auch altnorw. nur knapi, altschwed. knape, altdän. knape, diess erweicht knabe, knaber (MOLB. d. gl. 1, 442) in höflichem sinne, sie stehen unter dem einflusse des höfischen lebens das aus Deutschland kam; jetzt nur noch schwed. knape kleiner schüler, s. RIETZ 333^b.

c) in England dagegen taucht die weichere form wieder auf in knave, nur noch als schurke, schelm; dafür kein knape. allengl. oder knave oder knafe, und knape, im alideutschen sinne, ags. cnafa und cnapa (ETTM. 395). dieser nd. ags. form mit p sollte nun aber ahd. chnapfo oder chnaso entsprechen, warum auch ahd. p? s. weiter knappe.

d) von der herkunft des wortes lässt sich nur sagen, dass es, wie knecht, doch wol auf die wurzel zurückgeht, die lat. gr. als gen erscheint, bei uns in kind (s. d. I, d), aber in ihrer zweiten gestaltung, wie in lat. gnatus (natus), gr. γένος, goth. knōds genus, s. weiter unter können und DIERENBACH goth. wb. 2, 406. 462, wo auch mögliche verwandtschaften der östlichen sprachen angedeutet sind (vgl. besonders altslav. chlap zrrus, lith. klāpas puer); bedeutsam ist namentlich altskelt. gnabat filius, natus, s. knabatz 2.

e) das nhd. wort ist eins der wenigen, welche die schwache beugung rein bewahrt haben. ein gen. des knabens, der früher

erscheint, auch bei LOTHER (1 Mos. 21, 16. 17. 2 kön. 5, 14. richt. 13, 12. 18, 3. 15, öfter knaben), und noch bei GÜNTHER 497, ja GELLERT 1785 1, 105, wie öfter im 18. jh., ist jetzt wieder ausgestossen. der nom. knab aber, den noch RÄDLEIN, Faisch allein ansetzen, wird wieder als blosser kürzung gefühlt, und ein falscher nom. knaben ist hier nie aufgekommen, wie doch sonst in kloben, garten, haken, glauben, samen u. s. w.

II. Bedeutung.

Es ist mit knecht ursprünglich gleich, im ganzen auch mit kind, das nur als n. beide geschlechter umfasst; sind doch alle drei wol aus einer wurzel.

1) männliches kind, recht deutlich im aller englischen knave-child, 'knabenkind' (jetzt man-child); doch gilt es nicht oder nur ausnahmsweise vom verwandtschaftsverhältnis.

a) allgemein, was knabe, knab DIER. 350^b: von meiden ode von knaben. WOLFFEN Parz. 470, 27 (vgl. kind 471, 1); sie ist genesen eines knabens. Jer. 66, 7; ward sie schwanger und gebar einen son und hiesz in Samuel ... bis der knabe entwendet werde, so wil ich in bringen das er für dem herrn erscheine. 1 Sam. 1, 20. 21; da stund Abraham des morgens frühe auf und nam brot und eine flasche mit wasser und legte Hagar auf ihre schulder und den knaben mit. 1 Mos. 21, 14, in der nd. übers. den jungen, wie v. 17 des jungen für des knabens;

die mutter der kinder ...

und lehret die mädchen

und wehret den knaben. SCHILLER 78^b;

als du und ich, zwei knaben wilder art,

so brüderlich zusammen aufgewachsen. 245^b;

als ich noch ein knabe war,

sperrte man mich ein. GÖTTE 1, 13;

schüre die gattin das feuer, auf reinlichem herde zu kochen! werfe der knabe das reis spielend geschäftig dazu! 1, 331;

jeder edle Venedigs kann doge werden: das macht ihn gleich als knaben so fehn, eigen, bedächtig und stolz. 1, 352;

immer verdank ich es doch in solch unruhiger stunde meinem seligen vater, der mir als knaben die wurzel aller ungeduld ausriß. 40, 323.

b) die ältere zeit sagte aber für unser knabe in dem sinne, der uns am nächsten liegt, gern junger knabe, wie junges kind (sp. 711), weil knabe und kind damals auch noch den jüngling umfassten (s. 2): Hadal aber war ein junger knabe. 1 kön. 11, 17; wie ein fleisch eines jungen knabens. 2 kön. 5, 14. auch kleiner knabe: so bin ich ein kleiner knabe. 1 kön. 3, 7; kamen kleine knaben zur stad eraus und spotteten in. 2 kön. 2, 23. noch SCHUPPIUS nennt sich einen jungen knaben selbst als studenten, was er freilich schon im 15. jahre wurde: dass dieser alte philosophus mich als einen jungen knaben, umb deswegen weil ich seine lectiones so fleissig besuchte, in meinem logiment besucht hat. 817 (deutsch. Lucian); in gestalt eines jungen knabens. WINCKELMANN versuch einer allegorie (Dresden 1766) 65.

c) in strengerer bezeichnung des alters unterscheiden wir kind und knabe, s. s. b. in SCHILLERS gedicht 'die geschlechter' 85^b kind, knabe, jüngling, wie ags. cild, cnaps, eniht im alter auf einander folgen (s. ETTM. 390), vgl. GÖTTE unter knabenhand; das kind wird knabe. LESSING 10, 321 (erz. d. mensch. § 55). Nach der andern seite wird unterschieden knabe und jüngling, während bursche, junge und früher auch knabe beide umfassen: der reichlockige knabe, der muntere jüngling, der ernste mann. GÖTTE 17, 211; der knabe (Friedrich) ... das mittel-ding zwischen kind und jüngling. 18, 223.

d) der knabe ist uns nämlich vorzugsweis der knabe in der schulzeit, der schulknabe, im strengerem sinne unterschieden von den grösseren schülern (vgl. abeckknabe STRIELEN 990); so schon früher. K. STOLLE z. b. erzählt von den kinderwallfahrten i. j. 1475 in Thüringen: usz der stad Arnstede liefen driebundert und xxiiij kindere, (nämlich) schulere, meidichen und knechtchen, und der schulmeister ging mit den schulern, und darnach die knaben, zuletzt die meidichen. HAUFF 8, 309, die schüler sind wol die gymnasiasten, die grösseren, aber alle werden mit kinder zusammengefasst. doch ebenda knaben auch anders, nur mit beziehung auf geschlecht und alter: das die jungen lute, knaben und juncfrawen zwischen zwenzig und achte jaren, zu male kleine kindere zu deme heiligen blute liefen. HAUFF 8, 308, zugleich jünglinge nach der bed. 2 (vgl. knabenschuh). darum werden schüler früher auch als kleine knaben bezeichnet; von SCHOTTEL erschien Wolfenb. 1649 ein neu erfundenes freudenspiel, genant friedenssieg, in gegenwart vieler chur- und fürst-

licher personen zu Braunschweig 1642 von lauter kleinen knaben vorgestellt; in der ordnung der Leipziger Thomasschule von 1723 werden aber alle schüler knaben genannt, schulknaben (lat. pueri), mit einschluß der primaner, d. h. der alte ausdruck blieb in amtlicher rede länger bewahrt.

e) der vater spricht von seinen knaben, wenn das geschlecht mehr in frage kommt:

Geizler. Ist das dein knabe, Tell? T. ja, Heher herr.
G. hast du der kinder mehr? T. zwei knaben, herr ...
herr, beide sind sie mir gleich liebe kinder. SCHILLER 536.

f) im gebrauch des lebens übriges ist es jetzt wenigstens nicht heimisch, denn im nördlichen und mittleren Deutschland hat im hausdeutsch junge seine stelle, im südlichen bub, bu: ihnen gegenüber klingt knabe wie gesuchtes oder doch gewähltes hochdeutsch und wird eben darum von der bildung vorgezogen, die sich von der menge unterscheiden will, sodass es neuerdings von den grossen städten aus wieder vordringt. woher rührt diese beschränkung? dass sie doch nicht allgemein oder ursprünglich ist, zeigt z. b. schweiz. 'bruderknab bettelknabe' STALDER 1, 232. dass sie aber im 17. jh. schon galt, ergibt sich aus dem Simplicissimus 1, 725 (4, 409 Kurs): also (ebenso) gebührt knab eigentlich (d. h. im genauem sinne) einem wolgezogenen vornehmen, buch einem schlechten ungerathenen, jung einem dienenden ... sohn oder jungen mannsbild. es mochte aus dem mittelalter her höfischen klang an sich haben (s. 4, a). bettelknaben, bauerknaben, hirtknaben, schäferknaben u. dgl. gibt es im leben nicht, nur in der auffassung der höheren sprache, wie flscherknabe in SCHILLERS Tell im 1. und 4. aufzug.

g) vom knaben, von kind auf, wie lat. a puero, braucht GÖTTE:
weil die natur vom knaben schon
mit mir es mütterlich gemeint. 18, 234.

h) Amor heisst der mächtige knabe GÖTTER 929, der grosse knabe FLEMING 373, 372 (303, 302 Lappenb.), der lose knabe GÖTTE 1, 288, der knabe der zwischen rosen spielt 1, 80, der lächelnde knabe SCHILLER 50 u. s. w.

i) früher hiess knabe auch der jüdling, der junge mann, dem noch geltenden mädchen (alem. tochter) gleich jungfrau entsprechend, gegenüber dem verheirateten mann, der frau, also zur bezeichnung der ersten männlichkeit bei keuschheit, und eben das ist vielleicht der grundbegriff; und wie mädlein, so früher auch knäblein vom jüdling.

a) junggesell schlechthin, 'knab, juvenis' voc. inc. leut. n³ (und nur so): ob der knabe und die jungfrowe ir fleisch ze einander hant gemischet. Schwabenp. 48, 1 W. (vorher jungelinc); wenne der knab ein wib nimet sine siner vründe rät. kulmisches recht 5, 52, also auch im md., weil im nordosten, wo doch jetzt das ganze wort unheimisch ist:

ie zwischen zwein meiden gie (beim tanz)
ein knabe der ir hende vie (fasste). Helmbrecht 102;

der schultheisz sol . . vor vassenacht, als man gewonlichen zu der heiligen ehe grifet, besuchen, welche knaben und tächteren zu dem alter sint dasz si billichen wibe und man nemmen sollen, dasz er dan wibe und man gebe jeglichem einen genossen (an recht ebenbürtigen). weisk. 4, 470, v. j. 1411; welcher mansname ('mannen') oder knabe unverändert (unverheiratet) ist, noch dheim eelich wib hat. 1, 409, v. 1452; vor drizehen jaren, da er ein knabe und unverändert were. 411; mit einem knaben der ein wittfrau zur ehe nimet. erbrecht von Flaach (schweiz.), v. j. 1658, bei OSENBÜCKEN rechtsalt. aus der Schweiz 2, heft s. 84. so gilt noch in der Schweiz chnab für junggesell, keuscher jüdling (TOLKE 110'), die jungen burschen bilden eine geschlossene gesellschaft, die knabenschaft (STALDER 2, 113). die jungen burschen im dorf heissen auch eldass. noch die knaben, vgl. kirchweihknabe. tirol. knöb lediger mann FROMMANN 6, 298. und das war noch im 16. 17. jh. nicht bloss oberdeutsch:

doch sol dasselb (das ehrenkleid) bei man und knabn,
bei frau und jungfrawn masse habn.
das man darin nicht alzuweit
über gebür des standes schreit. RINGWALD I. w. 95 (94);

knaben und jungfrauen. Simpl. 4, 315, 21 Kurs. noch unser heutiges alter knabe rührt daher, eig. alter junggesell (STILKE 390). berechnet wurde der knabe, junge bursche als 'halber mann', wie folg. zeigt (vgl. rechtsalt. 259):

die stadt schickt anderthalben man (zum kampf),
das ist ein hausknecht und ein knab,
kein reicher burger kumbt berab. SOLTAN 232.

b) zuweilen wird dasselbe jung noch dazu gesetzt, wie in jungfrau, z. b.:

v.

wo man zur freud zusammen kömpt,
frauen, jungfrauen, junge knaben.

WALDEN Es. 4, 97, 37;

jungfrauen und junge knaben. Garg. 201' (374), und so oft im folg.; schon mhd. vom Helmbrecht (1069) der junge knabe, es ist etwa wie jetzt der junge mann, nur dass diesem die frische abgeht, die knabe hinzubachte. vgl. übrigens unter 1, b.

c) es liegt in der sache, wenn in diesem knabe frische und lebenslust hervortreten (die keuschheit aber zurücktritt); es war lange für die jungen männer ihr ehrenwort unter den leuten, wie es ihrerzeit geselle, bub, bursche, kerl, bruder gewesen sind oder sind, doch mit mancherlei abschwächungen.

a) so schon mhd., z. b. der höchgeborne knabe von Achilles trof. kr. 6529, ein äg. erwelter knabe 6555 (ebenso jungelinc das.); ein heimzogen knabe HAUPT 8, 557 von einem jungen edelmann, der nie in die welt gekommen; knaben aber auch von den dorfburschen (auch dorfknaaben) bei NEIDHART 98, 32, 100, 6, XLIII, 14, 136, 23; auch Helmbrechts gesellen heissen knaben 1179, 1193, er selbst 151, 155, 209, es gieng eben wie kocht, mit u. a. durch alle lebenskreise, als gleiche form für alle stände.

ß) besonders entwickelt erscheint es im 15. 16. jh., im 14. 13. beginnend, namentlich in bezug auf das liebeleben der zeit:

ein knab was so hold mir,
das er on mich nit mocht geleben. Hdzt. 227';
das ich mir uszerwelet han
zu troste einen knaben güt,
der anders nit gedanken tüt
dann wie er leb ze willen mir. 116' (jung man 117');

ja, frau, zewar, die warhait tüt euch zwingen,
das der knab von binnen far (meldet der wächter).
8', vorher jüdling;

mit senftem ach
begund der knab da sprechen. 35'.

er heisst in demselben liede man, knecht, gesell, jüdling;

ich pin ein junge stolze dirn
und ges gern mit den knaben spacirn. fastn. 739, 4;
und lass mich gern di knaben antasten. 737, 23;
ir lieben frauen, nu hort uns knaben,
was wir euch hie zu klagen haben. 519, 3;

im meien am reien
sieh freuen alle knaben und mädlein. UNLAND volksl. 244;
soll ich ein nuun geworden
dann wider meinen willen,
so will ich auch einem knaben jung
seinen kummer stillen. 854, v. j. 1550 (Limb. chr.);
jungfraw, ich soll euch danken (für die geldlosen rätselfragen)
mit Schwaben und mit Franken (d. h. im namen der . . .)
so ich die Franken nit mag haben,
so dank ich euch mit allen . . . knaben. 13,

die lücke war mit dem namen des ortz oder ganes auszufüllen, wo mans sang, wie z. b. mit allen Augsburger knaben, der junggesellschafft, knabenschaft, die ihm soll danken 'helfen' im namen des ganes, landes (vgl. NEIDHART 16, 2 H., Germ. 10, 142);

der knab der stünd alleine:
seine lieb, du sollt nit weinen. 132;
der sich uf einen distelbaum setzt
und sich uf junge knaben verläst,
der lässt sich ein blinden leiten. 101;

der die röslein wirt brechen ab,
röslein auf der heiden,
das wirt wol tun ein junger knab,
züchtig, sein bescheiden. 111;

bübacher junger knab. 8;

der knab was seuberleich. 165 (das. jüdling);

das erhort ein junger knab,
ein waldeleicher gesell. 666;

so mancher stolzer knab. 92;

do kam ein frischer junger knab,
ein jüdling her gegangen. 729;

der uns diß liedlein neuw gesang,
ein freier knab ist er genant. 172, 737;

als steckt den knaben in die kist (verbirgt ihn vor dem mann).
735, es ist ein furman 734.

wie fest eingewachsen der ausdruck war, zeigt dass z. 233 in einem rein nd. liede (übersetzung eines hochdeutschen s. 231) der junger knab unverändert stehen blieb, wie s. 242 in einem gleichfalls so übersetzten nd. de knabe, s. 535, 536 ebenso ich armer schwarzer knab (hd. schwartenhals 534); s. 674 sogar knebelin in einem nd. liede, wie mnl. cnapelijn.

y) der stolze, frische, freie knab, weidelicher knabe z. 8 zeigt, in welchem sinn das wort gebraucht war. dass z. b. stolz zum begriffe dieses knaben gehörte, zeigt eine aus jener zeit gebliebene volksmässige rätselfrage: was ist stolzer als der knab? mit der antwort: das pferd ist stolzer als der knab. SCHÖN

wb. der d. mundarten des ungr. berglandes 128. diess wie andres macht glaubhaft, dass die knaben selbst dabei an den höfischen sinn des wortes dachten (s. 4, a), s. die angabe unter 1, f aus dem Simpl.; sie machten auch anspruch auf den titel junker und von, s. M. LINDNER, verf. des Katsiporus in Götzers grundriss 375.

δ) freilich auch die schlimmeren gesellen, von deren treiben sich das volkslied und die unterhaltungsliteratur der zeit auch nährte, führten den namen, z. b. die schleimmer:

got bhüt mich jungen knaben
dass mir kein unmüt kum!
Umland volkst. 583, so singt ein schleimmer;
freut auch, ir lieben knaben,
der herbst (weinernte) erzielt sich wol. 607;
got bhüt die frumen knaben
die allzeit vol wöln sein. 610;
vil leicht sich gelt (begibt)
zu solicher zeit (kirchmess)
ein schnöder streit
von üppiglichen knaben. 660, es sind bauerburachen.

a) einige dieser verbindungen waren völlig zu einem eignen begriffe geworden (wie bei kerl 'guter kerl' u. a.). so freier knab: dann ich auch der guten gesellen einer bin, die man (jetzt) die freien knaben nennt. Katsiporus 22 (guter gesell ist der ältere, aus der mhd. zeit stammende ausdrück, 'flotter bursche', s. sp. 381 mitte);

das alter ist sogetan,
das es macht zu einem kinde manchen weisen man ...
und machet stille manchen freien knaben.
priamel des 15. jh., Germ. 3, 374.

die landsknechte waren solche freie knaben, hier zugleich mit dem nebennamen der ungebundenheit durch haus und heim (wie schon mhd. irler buobe im Renner):

noch (dennoch) sind sie freie knaben,
trutz! wem in wem tar (zu wehren wagt).
Umland volkst. 529.

die schleimmer, die sich selbst so nannten und sich stolz um orden bezeichneten, hieszen nasse knaben, und das hatte wieder eine entwicklung für sich, dass es dann auch abenteuer, geriebene gesellen überhaupt bezeichnete:

bis er die nassen knaben (zechgesellen) find. H. Sachs I, 522;
das ist mir ein nasser knab (der verlornen sohn),
mit spilen gwint im lainer ab. SCHWELZ verlornen sohn 22;
die heurin er (Eppel von Geilingen) fraget auf der stat,
was man vom Eppel sagen sol?
die heurin im ein antwort gab,
der Eppel (sagte man) war ein nasser knab.
Umland volkst. 343. KÖRNER hist. volkst. 198;

ein tross ohn nasse knaben (unter unfindbaren dingen). FISCHART grossm. 557 Sch., bummel, landstreicher. ähnlich, wie guter gesell vorkommt, auch guter knabe: indem kam ein guter vogel, ein gartknecht (unbeschäftigt umherziehender landsknecht) ... spricht sie ganz freundlich an (wie dann derselben guten knaben gewohnheit ist) umb ein zehrfenning. WICKRAM rollw. 85. ähnlich frischer knabe (s. folg. sp.), frommer knabe, eig. tapftrer bursche, aber durchs leben zu ganz anderm sinn gekommen (s. 3, c), wie schon Helmbrecht 1274 seine spiessgesellen frume knaben nennt, die nichts weiter misstethen als rauben und stehlen. es ist begreiflich, dass auch knabe allein endlich schlimmen sinn haben konnte, knaben haben z. b. nach VINTLER das rotwelsch aufgebracht:

so habent etlich knaben gfunden
ein neuwe sprach bei disen stunden,
und heisset mans die rotwelsch. HAUPT 9, 104.

ähnlich nl. kurzreg hij is een knap, ein lustiger bruder.

d) besonders auch von kriegern, kriegsknaben gleich kriegsknechte, 'knecht oder reisknaben' KEISERSBERG (reinge knecht): hebts (das kind), ir lieben paten, wie die frommen cheiben die eidgnoszen iren lieben pfetterman (geratter) könig Heinrich (von Frankreich, bei dessen laufe die eidgenossenschaft gevalter stand) ... aber hotz chöwunden, es kost disz göttelkindlin (paten) manchen feinen Abbezeller chnaben (in den kriegern für Frankreich). FISCHART Garg. 110 (Sch. 197);

das hands verdient an kilchen brennen,
die selben Schwizer knaben.
WOLFF hist. volkst. 479, vom j. 1444,
spöttisch melkerknaben 485;

woluf, ir lieben Schwizerknaben,
wir wend die landsknacht vertreiben!
Umland volkst. 441;

der uns disz Hedli nöws gesang,
ein güter Schwizerknab ist ers genannt. 443;

also noch der ber (Bern) mit fröiden hin ...
mit sinen frischen frien knaben.

Lanz Schwabenkrieg 157;

da was menger frischer knab (von Schaffhausern). 127. 107;
wie es jetzt stand (stehe) in Lombardy,
und ouch von unsern knaben,
wie es in ergangen sy.

Schwizer lied von 1513, KÖRNER hist. volkst. 87;

lob und dank thetend wir sagen
gott in dem höchsten thron,
das wir unsere knaben (Schwizer zusage)
sehend mit macht har kom (kommen).
29, wie 'unsere leute', nostros;

die Deckenburger knaben
die zugen frölich dran. Lanz 72;

so kompt das vendlin traben
von Zürich mit sinen knaben. 145.

und so gewöhnlich den feindlichen knechten, landsknechten gegenüber. doch wird auch diesen der titel nicht vorenthalten, wie umgekehrt zuweilen auch von den eidgenossen knechte gesagt wird:

domit fürens iro strassen,
mancher lantsknechtischer knab. Lanz 101;

die welsch gard ward gesant
den von Thierstein zu hand (zu hilfe)
mit etlichen tüechen knaben. 106.

so die begöwischen knaben 126, die westerrichischen knaben 150. 105, landsknechte aus dem Westrich (es sind reiler 151). die teütschen knaben SOLTAN 214, mancher Geckenknab Umland 501, die Armagnacs ('arme gecken'). über die geldrischen landsknechte triumphiert ein eidgenoss:

es sind lüt, heiszend gallersch knecht,
denen beschach nun (nur?) eben recht,
si warent die frischen knaben (spielten die übermütigen):
zu Dornach uf der grünen heid
liegende noch unvergraben. KÖRNER hist. volkst. 46.

e) dieses knabe für junger mann zeigt sich aber samt dem dufte, der sich im volksliede daran gesetzt hatte, noch lange nach dem 16. jh., auch in höhern kreisen (das, was wir jetzt volkslied nennen, wirkte ja bis ins 17. jh. bestimmend auf die bildung und gedanken aller ohne ausnahme). so bei LUTHER, auch in der bibel: und da man sie hin zum tode füret, erwecket gott den geist eines jungen knabens, der hiesz Daniel (der den mut hat das falsche zeugnis wider die Susanna zu offenbaren). Susanna 45 (παῖδάριον);

wol durch zween junge knaben
hat er sein wunder macht bekand.
LUTHER 8, 370 (SOLTAN 284);

die knaben stunden wie ein mawr,
verachten die sophisten. das. (285) u. s. f.,

in dem liede zum preise der zwei münche, die in Löwen 1522 als keiser verbrannt wurden, er hielt es im ton der 'volkslieder', denn er kannte dafür keinen andern;

darumb, du knab im krausen haar,
freil nicht vor sechs und zwanzig jahr.
RIMOWALD laut. wark. 187 (1621);

als mancher knab von leichtem mut
im läger hin und wider thut. 81 (1597),

in BRODORFERS bearbeitung von 1790 in pursch geändert (bursche kommt noch jetzt dem begriffe am nächsten);

ganz ritterlich die bürgerschaft,
viel junger knaben auch harthaft
theten so tapfer strehen,
für ihr geliebtes vaterland (die stadt Braunschweig)
wagten sie leib und leben. SOLTAN 2, 302 v. j. 1606,

es sind handwerksgesellen, die bürger und handwerkes burf s. 306;

Maria sampt dem knaben (Johannes)
beweinten freund und sohn. FRIEDRICH 11 (23 Lapp.),

also noch im edelsten sinne; die seele ist wie eine fledermaus, wenn die verliebten knaben in den gedanken sitzen und vor ängsten das maul offen lassen, so wischt sie davon. WEISS überfl. ged. (1701) 369; armen schäferknaben nennt sich in dessen erzählern c. 34 s. 343 ein verliebter in liebesverzen. hochzeitsknaben, die den bräutigam geleitenden junggesellen, in einem kinderspruch SINROC kinderbuch nr. 101 s. 81, wie hochzeitsknecht. noch KINDLEREN studentenlex. 121 (1751) gibt an, knabe habe ehemals einen 'liebhaber' bedeutet, 'einen jungen wackern menschen der die gunst eines ehrbaren frauensimmers suchte'.

f) in neuerer zeit nur noch dichterisch, meist dazu in anlehnung an die alte sprache:

ein guter dummer bauernknabe,
den junger Hans eins mit auf reisen nahm (als diener)
ja, vater, rief der unverschämte knabe u. s. w.
GILLERT 'der bauer und sein sohn',
nach WALDIS Esop 2, 58;

soll eine jungfer nächstens frein,
so schaut sie drin (in der quelle) den knaben,
den sie beim sechsten vollmondschein
zum bräutigam wird haben. LANSKIN ged. (1788) 62;
da schlug der knab den knecht und wurde flüchtig.
SCHILLER 523*, Tell 1, 4.

es ist Arnold von Melchthal, bei Tschudi in der entsprechenden
stelle junger mann, jüdling und diener, bei S. Franz aber auch
der knecht sagt es seinem herren, der knab oder jüdling
entran. Germ. chron. 1538 208*;

an der quelle sass der knabe,
blumen wand er sich zum kranz.
SCHILLER, 'der jüdling am bache', v. j. 1803;

BÜRGER übersetzte Homers κούρος so (bei Voss jüdlinge):
sollten die knaben den kump bis oben zum kranze mit wein an.
II. 1, 470.

öfter bei GÖTTE, in liedern und im Faust:

sah ein knab ein röseln stehn
und der wilde knabe brach
s' röseln auf der heiden. 1, 17;
der lästerne knabe
er winkt mir ins haus. 1, 33;
verflieszet, vielgeliebte lieder
kein knabe sing entzückt euch wieder,
kein mädchen in der blüthenzeit. 1, 66;
es war ein knabe frech genug
der hatt ein armes mädcl jung
gar oft in arm genommen.
1, 181, 'der untreue knabe', nachher bube;
geh (bach), sag ihr gleich und sag ihr oft,
was still der knabe wünscht und hofft.
1, 209, 'der junggeheil und der mühlbach';
stellt sich die schöne müllerin dar
dem erstaunt erzürten knaben.
1, 216, sonst jüdling;
bleibe, schönes mädchen, ruft der knabe.
1, 244 (braut von Corinth), sonst jüdling,
auch mann;
die gegenwart von einem braven knaben
ist, dächt ich, immer auch schon was. 12, 11;
da sieh mir nur die schönen knaben!
gesellschaft könnten sie die allerbeste haben
und laufen diesen mädcl nach! 12, 49,
bürgermädchen sagen es von 'schülern';
ein braver knab (Faust), ist viel gereist,
fräuleins alle höflichkeit erweist. 12, 156.

in der braut von Corinth mag ihm zugleich antiker gebrauch vor-
geschwebt haben, wie denn dichter den Endymion, Narcissus,
Adonis u. a. dgl. knaben nennen, nach lat. puer, gr. παῖς:

nicht stillt Aphrodite dem schönen knaben die wunde,
die den zierlichen leib grausam der eber geritzt.
SCHILLER 84* (nonie).

g) grösstentheils aber ist es ausdrücklich der sprache des volks-
lieds entnommen, in dem dieses knabe wie anderes aus dem
16. jh. bis heute nachlebt, und zwar durch ganz Deutschland hin:

es sah ein knab ein röseln stehn,
röseln auf der heiden u. s. w. HANSEN volkst. (1778)
2, 151, 'aus der mündlichen sage' s. 307;
und da es war um mitternacht,
dem könig träumte so schwere,
dass es fürwahr ein schön jung knab
bei seiner tochter war. Herders nachlass 1, 162, aus
GÖTTES sänger samml. von 1771 aus dem Elsass;
es wollt ein knab spazieren gehn. das. 172;
der jung knab wechls braun Annelein. 173;
dass mir der lose knab
nicht kommt an meine hand. 174;
allweil wir beid einen knaben lieb haben,
ach gott, wie wollen wir theilen!
E. MEIER schwäbische volkst. 374;
es hatt ein knab ein mädcllein lieb. wunderhorn 4, 71,
niederrh. (von H. MEIER aufgezeichnet);
es gieng ein knab spazieren,
spazieren bei der nacht. 4, 73, aus Schlesien;
schön dank, schön dank, mein feiner knab. 4, 307, nrh.;
ein junger knab gassaten gieng.
Eck liederhort s. 303, aus Franken;
da begegnet ihr derselbige knab,
der des nachts bei ihr geschlafen hat.
302, aus Hessen;
es war ein edler knab,
der frucht eine arme magd.
Hörmanns schles. volkst. s. 64 (s. 4, a);

zu Wesel auf der schanz
da stand ein junger knabe (einer von Schills officieren 1809).
SOLTAN 2, 445.

daher auch noch bei neueren dichtern und vermutlich für immer
im tone jener lieder:

der knabe sprach zur jungfrau schön
nach süßem liebeschertz. ALEX. ged. (1660) 65;
doch immer hüpfen ihren tanz
im abendroth, im sternenglanz
die knaben und die dirnen. PLATEN;
und als ich kam zum elgen see,
hab ich einen knaben gefunden,
es floss wol über den winterschnee
sein blut aus tiefen wunden. GAISSER ged. 112 (1850).

h) ausserdem nur in herabsetzendem sinn, im munde älterer,
wie junge: MILLER (zu Ferdinand). zurück! weg! greife nicht
an das vaterherz, knabe! SCHILLER 208* (ab. u. liebe 5, 2);

Philipp. wo ist don Carlos, mein infant? der knabe
don Carl fängt an mir fürchterlich zu werden. 252*;
Philipp. diese memmen weissen,
von einem knaben (Carlos) weich gemacht. 302*;
Attinghausen (zu Rudenz). lern dieses volk der hirtin kennen,
knabe! 326*.

so spricht BÜRGER (1824) 6, 193 von poetenknaben, unreifen
dichtern (weim. jahrb. 6, 93).

3) einzeln für man n überhaupt.

a) alter knabe ist zwar eigentlich alter junggeselle, wird aber
wie nordd. alter junge, engl. old boy auch ohne diese beschrän-
kung gebraucht, scherzhaft oder mit ganz eigenem nachdruck, unge-
fähr wie alter bursche, alter kerl, denn beide bezeichnen eig.
auch frische jugend- und manneskraft:

die rennhüt müss man haben
zum ritterschimpf (turnier) allein,
dienen nit den alten knaben.
bergreien nr. 18, 5 s. 40 Schade,

sie sind nur für die jungen knaben, die im volksliede die helden
in liebe und kampf sind;

sie (die alte) wird dir recht, du alter alter knab.
H. SACHS 3, 75 Gös;

sie führen ihn zum markt. hier fand er seine brüder ...
'triumph, schrein sie, triumph, triumph, victoria!'
er ist, er ist es selbst! der alte knab ist da!
ZACHARIÄ reuommiat 2, 36;

man kömmt. ruhig, alter knabe, ruhig! LESSING 2, 190,
Odoardo Galotti sagt es zu sich selbst, im 4. auftritt des 5. auf-
zugs, um seine aufregung zu dämmen und fassung zu gewinnen,
es fällt damit auf die aufregung zugleich ein schein des jugend-
lichen, er beivert sich damit gleichsam selbst; gut, alter knabe,
gut: ich verstehe dich. du warst so ein guter mann u. s. w.
11, 747, im selbstgespräch mit seinem gegenwärtig gedachten vater,
der seinen zorn begütigt; Sophie gibt dem alten knaben nun-
mehr seine abfertigung. Hannes Soph. reise 2, 468, einem nicht
mehr jungen bewerber;

topf riefen die ritter, der alte knabe spricht
wie ein orakel! WILAND Amadis (1771) 1, 208,

im burlesken übermut von einem triton, wassergott gesagt (der
alte wassermann s. 212), wie unter b mhd.

b) überhaupt war knabe (wie knecht) früh auch in dem allge-
meinen gebrauch wie kerl und das viel später entstandene, aber
gleich entwickelte bursche. so schon mhd. der michel knabe
ho. 5058, der ungeflügelte knabe Er. 5552 von riesen, 'der grosse
kerl, bursche', vergl. der heileknabe vom teufel FRAUENLOS spr.
163, 15;

er (her Dünnehn, Schmalkens) ist zer weit ein müelich knabe.
ir milten, helfet mir des burschewites ab!

SÜTZEND VON THURING MS. 2, 178*. MSB. 2, 230*;
ir fulen knaben, lönd oeh lingen (macht schnell).
MONE schausp. d. m. 2, 298;

wer hat ein rechten frummen kandt,
der tugent (gen.) nit entgoltten (schaden davon gehobt) hab?
ach gott, w! mancher pöser knab
oft posheit (gen.) durch gewalt geneßet (daron gennet hat).
SCHWABENRECHT 157*,

ein böser knab bloss als vollerer ausdruck für ein böser, wie
vorher ein frummer;

ja het ich allweg bare
ein gulden in der hand,
als oft die weiber fahren
nach hohem unters gwand,
ich würd ein reicher knabe (reicher kerl),
het ein köstlichen zoll. fahlied in FISCHARTS fahlied,
kloster 10, 901, Kurz 2, 113;

wies selbst gieng den klugen manthern (monachen),
da sie wolten regiment führen,
darin ganz frei allerlei knaben
sollten zu thun und raten haben. *froschm. 23^o*.

kerle aus jedem stande, Heinz und Kunz wie es vorher heist,
kralhi und plethi. einzeln noch jetzt, z. b. der ehrliche knabe
von einem manne, traulich burschikos, bei Annim: Kugler und
seine (junge) frau kamen jetzt zu ihnen, um abschied zu
nehmen. das that dem ehrlichen knaben (dem Kugler) gar
web. kronenw. 1, 365 (Berthold 1817 s. 338).

c) besonders auch mit ironie oder bitterkeit (wie geselle, bursche,
bruder, monsieur auch, die alle von gutem, ehrendem sinn aus
in das gegenheil umschlagen):

Jesus ist ein rechter knab. *Monk schausp. d. mitt. 2, 314*;
so sind ich noch die rechten knaben
die by dem narrenschiff umb iraben. *BRANT 103, 3*;
aber diser frummer knab
schluckt die speisen ganz hinab (nimmt es nicht so genau)
und kau es alles sampt verdouwen,
und gñat der ganzen gemein sein vrouwen.
MORNER narrenbeschw. 67,

von einem ehemann, der seine frau auf ehebruch ausschickt, um
gold für seine schlemmerei zu verdienen;

wann eior (ein pfaff) ein ehemann schänd sein haus
durch ehebruch, so ward nur daraus
ein fein gelecht, von solchen knaben
must er den spott zum schaden haben.
ALEXANDER bei Gödke elf bacher d. d. 1, 96^o;
der stehend war ein feiner knab,
stoast d'ugel vor dem bulfer nah. *HAUFF 3, 241*.

d) ausserdem besonders wo eine gesamtheit zu bezeichnen ist,
eine landsmannschaft, eine partei u. dgl., im anschluss an die
'knabenschaft' u. 2, s, vgl. die Augsburger knaben sp. 1314 mitte.
eigentlich die jungen bursche als ganzes und als berufens vertreter
der ehre ihrer heimat in ernst und spiel. so nennt FISCHART die
theilnehmer der Strassburger fahrt auf dem glückhaften schiffe,
wie gesellen, die gesellschaft, im ehrendem sinne auch knaben
v. 323, die Zürcherknaben 835. 1163, es sind aber ratsherren,
herren der zweihundert, und bürger (man sehe die liste am ende
des gedichts). ebenso die Döckenburger knaben bei LENZ:

die Döckenburger knaben
die zugen frölich dran,
mit iren frischen knechten
hielten si gute hut. *Schwab. 72^o*.

'die Toggenburger mit ihren kriegsknechten'; auch die Schwizer
knaben unter 2, d gehören zugleich hierher, 'die Schweizer' wie wir
jetzt kahler sagen. in einem polit. liede des 16. jh. werden die
Polen so angeredet:

dank habt, ihr stolzen polischen knaben,
ein solchen könig wolt ir haben. *AMBR. 1b. 152, 38*.

deshalb übersetzt J. SPRENG II. (1823) 263^o *Λύκιος* (12, 315) gut
deutsch die Lycianer knaben (samt die Lycier), es stimmt aber
auch völlig zu *νοῦποι Ἀχαιοὶ* gleich *Ἀχαιοί* bei Homer selbst.
Daher auch von parteien. in den religionswirren von Solothurn
i. j. 1533 heisst die reformierte partei (die Lutherschen, den
alten gegenüber) auch die Lutherschen knaben:

ze Solenthuren wol in der stat,
do die Lutherschen knaben mit irer rot
die alten tätend schwächen. *SOLTAN 2, 143*;

zu Rottemburg hat es sich angesponnen (der bauernkrieg),
ist mancher bawr (vieler bauern) zusammen kumen
mit iren klugen sinnen,
sam (als ob) werens evangelisch knaben. 107.

e) auch, ganz wie kerl, durch vermenschlichung auf thiere und
dinge angewandt; der wolf spricht zum hirsch:

wol auf, wol auf, du durrer knab,
du must in meinen magen. *Jägerachrei nr. 22*,

in einer andern fassung du durrer knecht weim. jahrb. 3, 348;
die schwarzen knaben von den flühen FISCHART flöhals 771 Sch.;

so lang sie (die bienen) aber ihren könig haben,
sein sie mutig wehrhafte knaben.
ROLLENWAGEN froschm. Gg 8^o;
darumb sie (die dronen) auch kein stachel haben,
und sind durchaus wehrlose knaben. 8^o;

vgl. der nachtigallknab, das nachtigallmännchen Voss 3, 35.

f) ebenso gemeint obschon der glatzete knabe, wie auch kerl,
knecht (s. obenso knabenbube):

ich wolt dir lothen mein glatzeten knaben.
fastn. sp. 732, 24. 346, 30.

4) die stellung des jünglings in der familie brachte es mit sich,
dass er dem hausherrn gegenüber bis zur eigenen reife das ver-
hältnis des dienenden einnahm; daher wie lat. puer, gr. παῖς,
fr. garçon, engl. boy knabe als dienender, gleichmäztig
im adelichen wie im bürgerhause und bei den bauern. ganz
gleichgeltend sind hier wieder knappe und knecht, früher auch
kind; nur die bedeutung servus, slave, wie knecht, hat knabe
nicht entwickelt, obwohl in mhd. zinsknabe, schuldknabe (vrb.
1, 850^o), in dienstknabe unter c auch davon spuren aufzulauchen
scheinen.

a) bei hofe war knabe der edle jüngerling, so lang er noch nicht
den ritterschlag hatte, im dienst eines ritters als kriegsknecht oder
im hofleben als page, edelknabe wie es heute noch heisst gleich
allerem edelknecht.

α) mhd. sind knabe, knappe, knecht, kint auch in diesem
sinne ursprünglich gleich:

Érec tet als in der knabe bat,
des was der knecht frö. *Er. 3540*;
Érec sprach ze dem knechte
'knabe, ir sult von rehte
etelichen lön emphan'. 3557.

im Pars. 345, 12. 19 heisst der fürstenson Meljanz, der einem
vasallen seines vaters zur erziehung anvertraut wird (der junge
künece das. 28), kurz hintereinander knabe und knappe, in Mai
und Beasfor 81, 9. 83, 4 nennt sich der könig Mai selbst knecht,
weil er den ritterschlag noch nicht hat, obwohl er schon krone trägt,
er reitet im turnier mit den knappen 82, 38. daher zusammen-
fassend: ritter, knaben unde wip. *Engelk. 2251, gh. ch al diu
werde hoveschar 2244*;

alle künige, vürsten, herren, ritter, knaben, knechte.
MSH. 3, 63^o.

β) so knabe im hofdienste und zugleich zur ausbildung im
höfischen wesen, erst seit dem 17. jh. durch page verdrängt: imo
(herzog Karl von Burgund) wurden auch aus andern landen
vill fürsten, graven und herrn kinder zu knaben geschickt.
Wilhelm von Schaumburg 18; darnach schlug die kais. maj.
etwan (d. i. ziemlich) vill irer knaben ritter (bei der krönung). 9;
von den edeln knaben in der purg, des kaisers knaben.
BENAIM Wiener 66, 29. 30; ein kamer (in der burg zu Nürnberg)
... dorin des keisers knaben lagen (wohnten). *TUCEROU
bau-meisterbuch 300, 28*;

so warton auf zween edle knaben,
so kammereschreiberempter haben. *froschm. Ff 1^o*;
sie (die königtn) spricht zum pagon 'du läufst elumal
und holst mir den beutel zum spiele' ...
der knabe der eilt so behende,
war bald an des schlosses ende. *GÖTTZ 1, 221 ff.*;

sie hat ehebruchs sich schuldig gemacht, ihren mann ver-
giftet durch ihren knaben. der knab hat sich selbst gerichtet,
der mann ist todt. 8, 160. 42, 222, es ist Adelheid von Weis-
lingen, der knabe ist Franz, ihr page. vgl. auch kammerknecht.

γ) sie verrichteten u. a. botendienste, auch z. b. NEUBART 12, 7
nennt seinen boten vil lieber knabe (wie 36, 35 kint), es ist
gewiss ein knappe, vgl. den kleinen boten REINHARDT frühl. 176, 13;
Nib. 1376, 4. 1396, 4 heissen Werbelin und Swemmelin knappen
(vgl. dazu oben 2, 372). so noch im 16. 16. jh., auch bei wichtigen
gesandtschaften: zur abfertigung Jorgen Gloachers, unsers
gnädigen herrn knaben. *KAMMER bair. landtagshandl. 7, 207*,
v. j. 1464; hat ietlicher knab (als gesandter des schwab. bundes
an hert. Ulrich v. Württemberg) ein offen brief in der kluppen
geführt, aber herr Jörgen von Früntspurg knab, mit dem der
herzog von Württemberg allain gesprech gehalten, hat drei
brief ... geführt. *des schwab. bunds hürzug u. s. w. A 1^o*. knabe
könnte da geradezu als gesandter gefühlt sein. daher vielleicht
auch bei LUTHER: fürcht dich nicht für den worten die du
gehört hast, mit welchen mich die knaben des königes zu
Assyrien geschmecht haben. *Jesaja 37, 6* (vgl. 2 kön. 19, 8), das
hebr. wort entspricht genau unserm knabe, lat. puer, die LXX
aber übersetzen πρῶτος, gesandte, es ist der erschenck mit
seinen leuten;

zwen knaben thet er (den Benzenauer) schicken
zum kunig Maximilian,
das schloss (Kufstein) wolt er aufgeben (übergeben)
und wolt ziehen darvon. *SOLTAN 2, 50, UERLAND volksh. 461*.

δ) seltener im kriegsdienste, wo knecht früh vorkam: das
war das erste banzer und harnisch das ich (als ritter) anhet,
sonst war ich für ein jungen ('als junge') zimlich versucht
und gebraucht worden in kriegem und anders, doch in knaben
weis. *GÖTTZ v. BERL. 47*, die stelle ist bemerkenswert für das ver-

adlinis von junge und knabe, jenes die bezeichnung die Götzen doch schon am nächsten lag, dieses der höfische titel; in Görnes Götze ist so von knaben öfter die rede, s. z. b. 8, 44. 42, 55. 278. 282 (knecht 42, 68 gleich knabe 8, 46); ein edler knab zu fuesz (als krieger) der hat . . ein verguldetes rapir mit weissameter schaid, ein solchen dolchen. WESTENHEDER beitr. 5, 168. daher auch ritter und knaben, wie sonst ritter und knechte:

der lautgräve im welte sie (diejenigen),
die er mit im wolte haben (zu dem überfall),
werde ritter, froche (kecker) knaben.

Ludwig des frommen krousfahrt 6117;
tausend ritter und tausend knaben.

Ulrich von Reichenhart bl. 94 (Schm. 2, 366);
und seine gwardi (garde, guardia) bel sich haben,
die allerbesten ritter und knaben. froeschm. Gg⁸.

allengl. sind knihtes and knaves ritter und knechte.

a) der begriff greift übrigens auch hier, wie unter 3, über die jugend hinaus:

ich bitte den künig mit seinen knaben,
er wolte mir nichts für übel haben.

Garricus P. Squenz (1663) 26.

der künig mit dem ganzen hofstaat, freilich im munde des meister Bullabutan, sodass es vermutlich komisch ungeschickt klang. aber im folg. sind edle knaben nicht bloss junge adeliche, auch edelente überhaupt:

das noch kein has hat freien pass
für den lewen und edlen knaben. froeschm. Z².

so im 15. jh. reitersknaben für ritter überhaupt:

man will si wol hanthaben (schützen)
die frischen reitersknaben
mit ritterlicher kraft. Hätzl. 265⁹.

in einem bitteren spruche wider der edeln reiter orden, die raub-
ritter, die bei den fürsten schutz finden. so wechelt in einem
volkstiede bei UNLAND reiter z. 365 mit reitersknaben 365. 368.
genauer sind freilich mit reitersknaben wol noch knappen gemeint,
z. b. 368 (knecht 369). 380. 435, rittersknaben LENZ Schwab.
115⁹, der zusatz sollte sie von kriegsknechten aus unedlem stande
unterscheiden, die sich früh auch knaben nannten (s. 2, d). die
landsknechte zogen freilich auch das wieder an sich (wie sie über-
haupt ihr thun und wesen als ritterlich behandelten), z. b. der
dichtende reitersknabe SOLTAU 2, 275 muss ein landsknecht sein,
z. str. 35 und 31.

γ) überhaupt ahmte man ja in bürgerlichen kreisen dem höfischen
wesen möglichst nach. in folg. ist wol knabe eine solche nach-
ahmung: ain prewtigam mag ain knecht oder knaben zu im
claiden (s. sp. 1076). BAADER Nürnb. polizeiornungen 82. vgl.
auch 'kammerknabe' als kriegsknecht in städtischen dienste.

b) im bürgerlichen leben entspricht der geselle und der lehrling
bei den gewerken (auch geselle war mhd. in höfischem gebrauch);
aber knabe, knappe, knecht galten auch hier gleich.

a) geselle: item es soll ein ieder knecht oder knabe ein
schurz oder leiprock von einer farwen tragen in der werk-
statt. bundesartikel der schneiderzünfte in 14 rheinischen städten
v. j. 1520 in MONES aus. 8, 285 ff. § 3, es ist freilich schwer zu
unterscheiden ob nicht mit dem knaben der lehrling gemeint ist,
denn es ist zuweilen vom knecht allein die rede (z. b. § 1. 14.
16. 26. 30, geselle § 2), meist knecht oder knabe, knecht noch
knabe. aber § 34 kann nach der sache mit beiden wol nur der
geselle gemeint sein: soll sollichem meister (der unehelich geboren
wäre) kein knecht oder knabe arbeiten. doch der lerknabe
§ 18 heisst wiederum auch lerknecht § 35, allerdings beim aus-
wärtigen: wo ein lereknecht uszoch (uszöge, fortwanderte), sein
hantwerk zu treiben vermeint, soll er ein brief . . bringen,
wu er gelernt hat. webergesellen nennen sich webersknaben
UNLAND volkst. 703 (der meister redet einen das. lieber knecht
an), 704 knappen, gesellen; bergknappen heissen bauersknaben
206, erzknamen LENZ Schwab. 115⁹, bergknaben P. WICAND beitr.
für gesch. und rechtsalt. u. z. w. (1858) z. 267 aus dem 18. jh.,
ebenso berghurs froeschm. Aa⁵ (GÖRNER eif. b. 1, 119, 43) wie
reiterhurs für reiterknabe (das. 120, 17), denn bursch trat, von
den studenten ausgehend, ganz in die kraft von knabe, knecht ein.

β) doch wird auch klar unterschieden zwischen knecht, geselle
und knabe, lehrling, bursche, z. b. in einer schneiderlaxe aus
Luzern v. j. 1472: und sol man (für arbeit im hause) ein
meister zum tag ze lon geben ij plap. (plappart), auch ein
meisterknecht ij plap., und sust ein (d. i. einem andern)
knecht ij β. (schilling) und von ein knaben viij angster. anz.
des germ. mus. 1859 sp. 54; einich fleischhackerknecht oder
knab. Nürnb. poliz. 241, zum Viehhüten gebraucht, 'geselle oder

lehrling'; soll kein meister . . ein lehrknaben under vier
jahren das handwerk zu lernen annehmen, und das auch
der knab ehelich geboren sei. goldschmiedordnung zu Heidel-
berg v. j. 1563, MONES zeitschr. 3, 164.

γ) in seestädten auf schiffen von den matrosen, so im Ham-
burger stadtr. v. 1605: es soll kein schiffer seinem knaben . .
urlaub geben . . also soll auch kein knabe seinen herrn ver-
lassen. das ist aber verhockdeutschung des nd. knape, s. knappe 3, b.

δ) das alles stimmt genau zu der höfisch ritterlichen einrichtung
(ob bloss nachgebildet oder gemeinsam aus älterer zeit?); auch der
erwähnte meisterknecht beim handwerk, der erste gesell, obergesell,
ebenso der meisterknecht auf bauernhöfen, in fabriken der auf-
seher über die arbeiter (brem. wb. 2, 821) ist ganz dasselbe was
der meisterknappe (Pars. 50, 30. 105, 2) unter den knappen eines
ritters; auch meisterknabe wird von beiden gegolten haben, vgl.
knappmeister. auch der lehrling heisst knabe schon in der mhd.
zeit, denn Wale wird Gudr. 361, 4 schermknabe genannt, da er
von einem schermmeister das schirmen, kunst/echten lernt; vgl.
lerknabe vom schüler (wb. 1, 850⁹. Renner 159⁹).

ε) auch im älteren englisch ist knave knappe, page, und knecht,
diener, schottisch heisst noch der mühlknappe so; die bod. 2 zeigt
sich in 'knave out of doors', das spiel kämmerchen vermieten.

c) diener überhaupt, wie knecht, wie es jetzt noch bei den
bauern heisst (s. engl. knave vorher): dienstknabe, verna. voc.
rerum Dier. 613⁹.

α) so mhd. und später gleich unserm junge. in Galmurels
aufzug sind unter dem geminde garzüne, küche und ir knaben
Pars. 18, 23, ebenso im Wig. 226, 35 ff. in einem aufzug küche,
der garzün, dann sin gesellen und die knaben der man zer
kuchen auch bedarf, küchenjungen. der landsknecht hat im felde
einen knaben zu seinem dienst, s. UNLAND volkst. 517. 524.

β) aber auch von jünglingen und erwachsenen, z. b. zollknaben
in den zollstätten am Rhein 1490, s. MONES zeitschr. 9, 36, sonst
zollknechte das. 32, die dri zolldiener 36, die knechte des zoll-
schreibers. rossknabe, pferdeknecht. baderknecht:

das bad das ward ihm (dem pfaffen) zugericht,
ein badknecht wolt er haben.
es soll aber niemand wissen nicht,
was er hot für ein knaben (nämlich eins dirne).

Ambraser liederb. 135, 10.

zwar, wir könnten uns auch wenden
auf das schöne Schönefeld,
und den knaben vor uns senden,
der uns alles wolbestellt. Fleming (1642) 424.

γ) besonders oft und mannigfaltig in LUTHERS bibel, im haus-
leben der patriarchen: er aber lief zu den rindern und bolet
ein zart gut kalb und gabs dem knaben, der eilet und be-
reitets zu. 1 Mos. 18, 7; und Boaz sprach zu seinem knaben,
der über die schnitter gestellet war. Ruth 2, 5. 6; ich habe
meinem knaben geboten, das dich niemand antaste, und so
dich dünstet, so gehe hin zu dem gefez und trinke da meine
knaben schepfen. 2, 9; du sollt dich zu meinen knaben halten,
bis sie mir alles eingeerntet haben. 2, 21, also wie jetzt
knecht. nach Luthers grundsätzen bei der übersetzung müsste
knabe damals noch bei den bauern Mitteleuropas so gegolten
haben oder doch noch nicht ganz erloschen gewesen sein. denn
sicherlich nannten auch die bauern ihre knechte einst knaben, wie
bürger und ritter, vgl. dorfnabe sp. 1314 (α). ebenso von hirten:
die rinder pfügeten und die eselinnen giengen neben inen
an der weide. da fielen aus Reicharabia her ein und namen
sie und schlügen die knaben mit der scherfe des schwerts.
Hiob 1, 14. 15 (LXX πομπύρος); das fiewr gottes fiel vom himel
und verbrand schaf und knaben. 1, 10, ebenso in v. 17 kamei-
hirten knaben, vgl. richter 19, 3. 9. 1 Sam. 9, 3. 7. ebenso hat
er den gebrauch seiner oder der jüngstvergangenen zeit im sinne,
wenn er, wie oft, die diener der künige und helden des A. T.
knaben nennt, da ihm wie seiner zeit jene in ritterlichem lichte
erscheinen mussten: Gideon mit seinem knaben Pars. richter
7, 11; da rief Abimelech eilig dem knaben, der sein waffen
trug. 9, 54; Jonathan der son Saul sprach zu seinem knaben,
der sein waffentreger war. 1 Sam. 14, 1, vgl. 16, 17. 18. 2 Sam.
13, 28. 29; die knaben der landvögte. 1 kön. 20, 14. 15. 17. 19,
als kriegsknechte, in v. 19 heisst es da aber die knaben der land-
vögte waren ausgezogen und das heer inen nach, wol wie
'reitersknechte'; da sprachen die knaben des königes die im
dieneten 'man suche dem könige junge schöne jungfrauen'.
Ester 2, 2. 6, 3, LXX διάκονος; sprich ein wort, so wird
mein knabe gesund. Luc. 7, 7, παῖς, vorher eines heubtmans
knecht, seinen knecht v. 2. 3, δούλος.

8) in neuerer zeit nur noch dichterisch, denn im leben heist es bursche, junge, oder bedienter, kellner, marquis u. a.:

sünde mir licht an, knabe! 'noch ist es hell, ihr verzehret öl und docht nur umsonst. schlieszet die läden doch nicht! Götz 1, 290 (röm. eleg. 14);

laß mich jetzt, geliebter knabe. 2, 215. 223, der schenke; du guter knabe hast mir eingeschenkt. 5, 227,

er hatte übrigens dabei gewiss das puer der röm. dichter im sinne, aber eigner weise auch in Werthers leiden, Werthers bedienter wird meist knabe genannt (einzeln auch bursche, junge), s. 16, 195. 196 (1775 s. 215. 216. 217), vergl. mit 162. 161, wie geht das zu?

5) oben 2, 413 ist aufgeführt (ohne beleg) bruchknabe hode, die zwen stolzen knaben die hoden; jenes müßte von bruch hode sein (2, 410), gemeint wie knabe penis unter 3, f (vgl. der knecht im der bruch). aber der voc. theut. 1492 qⁿ gibt 'knab, hernia vel tumor, gewulst oder aussfluß des ingewands', also der bruch, hernia selbst knab genannt. vgl. mhd. gil hernia mit geile hode? das knabekraut könnte von knabe testiculus genannt sein, es heist übrigens auch bruchknabekraut, bruchkraut, hodenkraut. wenn anders diese bed. von knabe sicher ist, könnte man sie mit umgehung jenes scherzes in unmittelbare beziehung bringen zu der urbedeutung der wurzel 'zeugen'.

KNABEN, nagen, selten, aber wichtig: des nachts kriechen sie (die wansen) heraus in die bette und knaben einem am leibe. COLERUS ocon. (1640), hausbuch 220. Man darf es als das mutterwort zu knabbern ansehen, das hier in einem späten rede auftaucht. gestützt wird es durch anderwärts auftauchende rede, nur mit leichter abweichung in den lautstufen: engl. knab, knabbern, knappern, nagen (auch knabble), das im auslaut zu knappen, knappen, wie engl. knapple knabbern bei Halliwell. zu knappen. Im anlaut mit andrer stufe (wie oft in der gansen verwandtschaft) götting. gnaben, gnäwen nagen Schaub. 65, wovon altes gnaven liegt, wie noch dan. gnave nagen, schwed. dial. gnava, stark, im praet. gnov Rietz 204 (wie mhd. genagen, genuoc). daher auch kn. gnaben, bei einem Norddeutschen: indem sie (die maus) die bretter am schiffe zu beissen und zu begnaben angefangen. OLEARIUS pers. reise (1606) 299. ebenso aliengl., doch mit p (wie in knapple) gnappe knabbern Halliwell 405, aber auch 'gnave gnawed' 406, ags. gnafan ETTM. 439. wieder auch nd. gnapsen, gnuppen knaisen DANNEIL. s. weiter knagen, knauen.

KNABENALTER, n. aetas puerilis. M. KRAMER. LESSING 10, 324 (ers. des menschen §. 71).

KNABENART, f. puerorum indoles: das ist so knabenart.

KNABENAUGE, n., wie man das mit knabenaugen ansieht, 'mit den augen des knaben', als knabe;

um ein blum im korn, von knabenaug erblickt,
um eine blume wird wie mancher halm geknickt.
Rückert weish. d. br. 190.

KNABENBISCHOF, m. wie kinderbischof, s. d.

KNABENBLUT, n. bei GÖTTE:

wie ist mir doch heut zu mutho!
so vergnüglich und so klar!
da bei frischem knabenblute
mir so wild, so düster war. 22, 79.

KNABENBUDE, m. puer, in Fagys garteng. 30. 32 knabenbude für penis, s. knabe 3, f; eigen ist die häufung der beiden gleichbed. wörter, eig. 'knabe und bude?' vergl. käsenbrot.

KNABENDREIST, dreist wie knaben sind, knabendreist KRAMER SCHMIDT neue poet. briefe 30.

KNABENERINNERUNG, f. erinnerung aus der knabenzeit. GÖTTE 30, 164.

KNABENFEHDE, f. streit zwischen knaben:

und jene knabenfehde wolltet ihr
noch jetzt fort kämpfen, da ihr männer seid? SCHILLER 493.

KNABENFEST, s. unter knabenspiel.

KNABENFREUDE, f. freude der knabenzeit.

KNABENFREUNDSCHAFT, f. amicitia inter pueros concepta: die innigkeit und wärme einer knabenfreundschaft.

KNABENGEST, m. mens puerilis: die mädchenseelen sind schneller ausgebildet als die knabengeister. J. PAUL 37, 61.

KNABENGLOCK, n. die locken des knaben. HÖLTY 76.

KNABENHAAR, n. die blonden knabenhaare. SCHILLER 382.

KNABENHAFT, puerilis. STIELER 990.

1) ohne tadel: eine knabenhafte stimme;

daherzt nun schäkert er (der junker, als knabe) um gouvernant und rofe,
nicht knabenhaft, und bald um jede magd im hofe.

Vom junker Nord s. 62;

mannhafte poesie ist was ich hier, o sohn,
dir bringe, denn du hast die knabenhafte schon ...
nicht stehen bleiben sollst du mir beim knabenhaften.

Rückert weish. d. br. 131;

ein knabenhaftes mädchen. GÖTTE 44, 90, wie man umgekehrt von mädchenhaften knaben spricht. ein lied in des knaben wunderhorn (1, 163, neue ausg. s. 271) bezeichnet GÖTTE als gar knabenhaft von grund aus. 33, 191, nach knabe 2 im sinne des alten volksliedes.

b) ladelnd von männern, ein knabenhafter streich, trotz, knabenhaftes betragen. milder für jugenhaft.

KNABENHAFTIGKEIT, f. puerilitas. CANFR.

KNABENHAND, f. knabenhafte hand:

neue dänische handschuh, für knabenhände geschaffen.
ZACHARIÆ Phaeton 2, 101;

so dasz eine kinderhand die kleinern (steine), die größern eine knabenhand gar wol zu fassen vermöchte. GÖTTE 51, 144, s. unter knabe II, 1, c.

KNABENHANDEL, m. handel um knaben, mit knaben: hierauf erneuerte der geist den knabenhandel nochmals. MUSKUS.

KNABENHAUPT, n. caput pueri; im dem.: da man viel klosterprofei (priore) voller getödteten knabenhauptlin und kinderheinelein .. hat gefunden. FISCHART bienenk. (1584) 166.

KNABENJAHRE, pl. die knabenszeit: die knaben- und juglingsjahre. KLINGEN 12, 36. vgl. bubenjahre.

KNABENKAPPE, f. kinderkappe eines knaben, dem. knaben-käppchen: als ich noch in der knabenkappe lief.

KNABENKAUTE, f. vortex, vorago, ein wasserkaut, knabenkaut. AINSERUS Yy 4, ein gross tief oder grundlos grub A 2; strudellock im flusse, worin badende knaben ertrinken?

KNABENKLASSE, f. in schulen, im gegensatz zur mädchenklasse.

KNABENKLEID, n. vestis puerilis:

wie glücklich, wenn das knabenkleid
noch um die schultern fliegt! HÖLTY 139 (1814).

KNABENKOPF, m. wie knabenhaupt. J. PAUL Fabel 30. dämm. 90.

KNABENKRAUT, n. name mehrerer pflanzen.

1) hauptsächlich die orchideen, op^{ys}, satyrium, testiculus, hodenkraut, stendelkraut, mit hodenähnlichen wurzelknollen, daher als geschlechtliches reizmittel gebraucht (vgl. SCHWELLEN 2, 251) und als heilmittel für hodenbrüche (vgl. dazu WEIGAND d. wb. 1, 602), in zahlreichen arten (einige heißen beiratswurzeln), s. NEMICH 4, 779 ff.; schwarzes knabenkraut, satyrium nigrum 4, 1225, wildes knabenkraut, serapis latifolia 4, 1284:

kein keuschbaum, klosterpfiffer dienet,
das ist nur (nun?) unkraut für die braut.
bringt lieber, was für beide grünet,
hier knaben- taschen- pfeningkraut.
hochzeitged. von Monrov, unterrichtet
(1718) 2, 125.

der name mag von den verliebten knaben herrühren, die im alten volkslied erscheinen (s. knabe 2, c). er gilt schon im 15. jahrh., knabenkraut satyrium Dier. 644, knabenkraut aphrodisia 514, cynosorchis FRIS. 361, orchis, priapiscus JUNIUS nom. (1677) 101, doch s. auch unter knabe 5.

2) op^{ys}, eine der vorigen verwandte pflanzenart, s. NEMICH 4, 775 ff.

3) sedum telephium, bruchwurz, hauswurz. 4, 1273, die namen zumpenkraut, solztrug das. weisen gleichfalls auf aphrodisischen gebrauch. nicht anders wol 4) dupleurum rotundifolium, schosz-kraut, nabelkraut, mit zusammenziehender kraft. 1, 724.

KNABENKREDENZER, m. knabenschänder:

und so vil manstrew der Florenzer,
der kein wer ein knabenkredenzler.

H. FOLS in dem fastnachtsp. 1200, in einem scherzhaft satirischen recepte (Florenzer poederat FISCHART bienenk. 1586 105).

KNABENKUNST, f. kunststück aus der knabenzeit: verwegene knabenkünste. v. LANG memoiren 1, 22; nach einer kindischen knabenkunst greifen. J. PAUL Fabel 63.

KNABENLEBEN, n. das leben der knabenjahre: hier (solltest du) dein knabenleben in Amalias blühenden kindern zum zweitenmale leben. SCHILLER 128.

KNABENLEHRER, m. lehrer für knaben. SCHOTTEL 334: wenn ich vom predigamt und andern sachen ablassen kündte oder müste, so wolt ich kein ampt lieber haben denn schulmeister oder knabenlehrer sein. LUTHER 5, 184, gleich schul-lehrer überhaupt, denn er denkt natürlich an die lateinische schule. jetzt braucht mans zum unterschied von mädchenlehrer.

KNABENLIEBE, *f.* παιδεραστία, nach dem gr. worte übersetzt. LESSING 4, 22. 25. 26 (rettung des Horaz). vgl. knabenschänderei.

KNABENLUST, *f.* lust des knaben (vgl. kinderlust):

dem landmann wär es recht, wenn unter seinem weizen
gar keine blüte stünd um knabenlust zu reizen.

Rückert weish. d. br. 190.

KNABENMÄDCHEN, *n.* das knabenmädchen nennt GÖTTE Mignon 22. 125, wie scheinknabe 126 (wanderj. 2. buch, 7. cap.).

KNABENMÄRCHEN, *n.* so heisst das märchen 'der neue Paris' GÖTTE 24, 78; auch im gedichte Prometheus stand das wort ursprünglich, s. MENCKES briefe. 1, 55. vgl. kindermärchen.

KNABENMÄSZIG, gleich knabenhaft. CANPE.

KNABENMUT, *m.* der mutige sinn des knaben: die erfahrung beschneidet dem knabenmuth die Dügel. FIEDER sonderlinge 1, 145.

KNABENPAAR, *n.* par puerorum: zu dem neuen (neugeborenen) ankömmling wünsche ich von herzen glück, mögen sie recht viel freude an dem knabenpaar erleben. GÖTTE an Schiller 12. juli 1796.

KNABENPFLANZE, *f.* GÖTTE von sich in botanischem bilde: durch Grotches entfernung war der knaben- und jünglingspflanze das herz ausgebrochen. 25, 39.

KNABENREIHEN, *m.* ringellans von knaben:

der hügel, wo der jauchzende knabenreihn
sich um den stamm der blühenden linde schwang.

MATTHIAS (1797) 111.

KNABENROTTE, *f.* haufe wilder knaben: wie über den propheten einst die freche knabenrotte kahlkopf! kahlkopf! schrie. MÜLLER (s. 2. k. 2, 23).

KNABENSCHAFT, *f.* abstractes substantiv zu knabe, altengl. knaveship. früher auch knabschaft (s. 2), wie knappschaft.

1) knaben als gesamtheit: wer das mittlere loch trifft beim spiele, hat die gesammten einsätze der knabenschaft gewonnen. SCHÜTZ (bei CANPE). in der Schweiz heisst knabenschaft die gesamtheit der jugendlichen als verrin, s. knabe 2, 4.

2) eigenschaft, alter, stand des knaben (CANPE): diese glückliche periode der zum jünglingsalter reifenden knabenschaft. HEGNER molkenkur (1913) 2, 96. auch knabschaft: wie übel sich Mulart in der kindheit und knabschaft angelassen. HANSBÖRGER lust- und lehrreiche gesch. 1, 77: die knabschaft und jugend machen des menschen gemüte leichtfertige. LERMAN flor. 2, 417.

KNABENSCHÄNDEN, *n.* paederastia. FAISCH 1, 526.

KNABENSCHÄNDER, *m.* sodomita, παιδεραστής. STIELER 1731, RÄDLIN 546, STEINBACH 2, 384:

buben und knabenschänder od. zal.

SCHADEN sat. u. parqu. 1, 45 (16. jh.).

KNABENSCHÄNDEREI, *f.* paederastia. das., LESSING 4, 25.

KNABENSCHÄNDERISCH, παιδεραστικός, RÄDLIN. ADELUNG.

KNABENSCHAR, *f.* turba puerorum. SCHILLER 40.

KNABENSCHUH, *m.* kinderschuh: vor ein par einfache knabenschuh von xij. xv. und xvij. jar (sollen gefordert werden) ij. groschen. ordn. der stad Leipzig 1544 Fij, knabe zugleich als jüngerling. zur wendung vgl. unter knabenhaupt, kelleresel.

KNABENSCHULE, *f.* 1) schule für knaben, im gegensatz zur mädcheneschule.

2) früher kinderschule, im gegensatz zur hohen schule: das beide knabenschulen und hochschulen recht angericht werden. LUTHER 5, 178, so noch M. KRAMER 1787; vgl. knabenlehrer.

KNABENSEELE, *f.* die seele des knaben: die gefühle, abnungen, träume, entschlüsse, die sich dunkel und verworren in dieser knabenseele drängten. SCHILLER 761 (3. brief über Don Carlos). vgl. kinderseele.

KNABENSONNTAG, *m.* sonntag, glückstag aus der knabenzeit, bei J. PAUL: Viktor kroch in alle knabensonntage und ihre täuschungen dadurch zurück. Hesp. 1, 96.

KNABENSPIEL, *n.* ludus puerilis: juvenalia, ein knabenspiel und fest (d. i. knabenfest). ALBERTUS Cc 1;

denk ich der knabenspiele
und ihrer götterlust. MATTHIAS.

KNABENSPIELZEUG, *n.* crepundia, vgl. kinderspielzeug:

und ihm zerbricht sein frühes leben
unter den händen wie knabenspielzeug. PLATER.

KNABENSTAND, *m.* M. KRAMER. in FR. STOLBERGS lied eines deutschen knaben (1, 42):

ich finde fürder keine ruh
im weichen knabenstand! god. der brüder 1779 s. 47.

KNABENSTIMME, *f.* die stimme des knaben: man hörte eine knabenstimme; den discant singen knabenstimmen.

KNABENSTOLZ, *m.* knabenhafter stolz: wenn ich gleich derjenige selbst nicht bin, auf welchen unser volk hoffet, denn ich müsste den unverschämtesten knabenstolz besitzen, wenn ich mir einbildete dass ichs wäre. BÜCHER 135 (verm. s. 1797 1, 81).

KNABENSTREICH, *m.* mutwilliger, übermütiger, unüberlegter u. dergl. streich, wie ihn knaben ausführen. von erwachsenen, knabenhafter streich: so viele knabenstreich, deren sich die preussischen officiere im vorigen jahre in Sachsen schuldig machten. rertr. briefe über die verk. am preuss. hofe (1807) s. 169;

kommt, erzählt mir

von meines herrn und euren knabenstreich.

Shaksp. wintermädchen 1, 1.

KNABENTRAUM, *m.* traumhafte vorstellung, bilder von welt und zukunft wie sie der knabenseele (s. d.) eigen sind:

der ruf in deinen knabenträumen. SONNENBES;

viel goldne bilder, die ich weiland schaute
im knabentraum und in den kindertagen.

HAINZ buch der lieder 91.

KNABENVERDERBER, *m.* wie knabenschänder. FISCHART bren. 2, 17 (1588 f. 165).

KNABENVERFÜHRER, *m.* felles pullaria. KIRSCH cornus. (vgl. katzenritter).

KNABENVOLK, *n.* wie knabenschaft:

das knabenvolk ist herr der bahn. GÖTTE 3, 195.

KNABENWANGE, *f.* vgl. kinderwange:

und manche mütterthräne rann mir
auf die verblühende knabenwange. HÖLTY (1814) 78.

KNABENWASSER, *n.* urina pueri. STIELER 244. anders bei KEISERSBURG post. 4, 8 von mädchen, die abends ein knabewasser holen, wasser holen nur den jungen burschen zu gefallen (SCHNEZ 601), zu knabe 2.

KNABENWEISE, *adv.* als knabe, vgl. kindesweise, knechtsweise: Fritz von Littwach .. mit dem ich knabenweis und im harnisch auferzogen bin. GÖRZ v. BEAL. leben (1813) 77, zu knabe 4 (s. sp. 1320 unten GÖRZ); Antoni Dürer ist knabenweis in das obgedacht städtlein kommen zu einem goldschmidt. ALBRECHT DÜRER in 'reliquien von A. Dürer' Nürnberg. 1818 s. 1; als er sich knabenweise bei dem feldmarschall von Schauenburg in Italia aufgehalten. Simpl. 1, 599.

KNABENWELT, *f.* die welt des knaben (vgl. kinderwelt):

und werfe langsam meine düstern blicke
noch einmal auf die knabenwelt zurück. SCHUB.

auch gleich knabenschaft, knabenvolk.

KNABENWORT, *n.* im pl. von der rede des knaben:

schon als ich noch in knabenworten lallte.

Fouquet Corona (1814) 142.

KNABENWURZ, *f.* gleich knabenkraut. KIRSCH, FAISCH u. a.:

knabenwurz und ständelwurz.

WECHERLIN 820 (epigr. 86).

KNABENZEIT, *f.* die zeit des knabenalters: die knabenzeit, gedicht von HÖLTY vom jahre 1770; die goldnen maienjahre der knabenzeit. SCHILLER 125.

KNABEREI, *f.* pueritia, puerilitas nennt STIELER 890, wol nach kinderei.

KNABERN, *s.* knabbern.

KNÄBISCH, *seltnes*, aber gutes adj. zu knabe (wie englisch knavish bäbisch): erbärmlicher knäbischer buhe! OULENSCHLAGER Aladdin, Amsterd. 1808 (später in elender geändert). vgl. knabenhaft 2.

KNABKUCHEN, *s.* knappkuchen.

KNÄBLEIN, *n.* 1) wie knäbeln, auch knäbel, mhd. knebelin: infantulus, knebelin, kneblin. DIER. 296; wurden auch allweg zwei kinder, knäbel und meidel, ein ehevolk (ehepaar) mit einander geboren. AVENTIN chron. 16; dass er (vom dem schlag) ertaubet und schwindelet und nichts umb sich selbst wusst, ob er ein knäblin oder meidlein wer. Garg. 254 (Sch. 450);

wär ich ein knäblein geboren (d. i. als ein kn. geboren),
so zög ich frisch ins fekt
und liess mir die trummel fürschlagen.

wunderh. 4, 64 aus dem 17. jh.;

das knäblein unter meinem herten. SCHILLER 8.

In einem schles. volksliede knäblein, wie knäbel infantulus DIER. 296 15. jh.:

ach Joseph, liebster Joseph mein,
ach hilf mir wiegen mei knäblein.

L. Bax die d. volksh., 1. samml. 6. heft s. 68.

2) gleich knabe 2, wie die betreffenden 'knaben' sich auch knechtlein, reuterlein (URLAND volkslieder 384. 390. 399. 706), büschlein oder büstlein, brüderlein (2, 421, dazu URLAND v. 593. 625) nennen oder genannt werden, letzteres auch ironisch oder ladelnd (vgl. büschchen, kerichen, kerlin):

nu sage mir, liebes knebelein,
wie ist genant der name dein? ...
da was ein kleines knebelein,
das was genant Rubeln. fundgr. 2, 314. leseb. 1, 1018,
der knecht Rubin im osterspiele, aus dem orden der landstreicher;

süchig dein zung, feins magdelein jung,
die nie heins knebleins ehr verschnitten.
Ambr. liederbuch 227, 46;

ach wehe mir, armes knebelein,
das ich muss von der liebsten mein! 227, 66;

das will aber unsere jetzige jugent nit glauben, sonder spricht
'darf ich denn mit niemand reden? soll ich dann gar nirgents
zu leuten kommen?' ... u. mädlein, u. knäblein, sehr vil
deines gleichen seind zu huren und buhen worden ... welche
eben dises geredt und dergleichen anlass und böse gesell-
schaften nit geflohen noch gemitten haben. ALBERTINUS narren-
holz 319. so noch im volksliede, s. z. b. in MEYER'S Kuhländ-
chen knavle 3. 227, vgl. 39 (verhochdeutsch bei Eax liederh. 299).

die knäblein die am schönsten sind,
die sind die grössten lügner.
Eax liederh. 191, aus Schlesien;

ach wart nur, du feins knäblein,
es wird dich schon gereun.
Hörmanns schles. volkst. s. 100.

3) eigen bildlich von geschätzen, in einem soldatenliede um 1700
(vgl. feldknabe):

wenn die feldknäbelein kläglich thun pfeifen.
neuearm. bergliederbüchl. 143.

KNÄBLICHKEIT, f. knabenhaftigkeit, jugendlichkeit, braucht
LAVATER: das bild ist so wunderbar aus trübsinn, übellanne
und einer gewissen knäblichkeit, wenn ich so sagen darf,
zusammengesetzt. physiogn. fragm. 3, 8, 4. das adj. erscheint
schon im 12. jh., auch alem., chnabellich puerilis (hs. chanbelic)
in J. Haupts hoh. liede 24, 24.

KNABSACK, s. knappsack.

KNABSCHAFT, f. s. knabenschaft 2.

KNACHEN gleich knacken? in einem mitteld. liede d. 15. jh.
von einer im anrennen brechenden lanze: die gleveling muste
knachen. LILIENCRON 1, 439, im reim auf nachen, das ebenso für
nacken zu stehen scheint (gleich darauf heisst es frilich nacken).
da knacken eig. nd. und md. ist, könnte in knachen das md.
sprachgefühl dem nd. ck gegenüber die hd. regel geltend gemacht
haben (vgl. z. b. klumpf, knapf für knapp). umgekehrt heisst
krachen auch kracken. s. auch knacker.

KNACHER, m.? die bedienten der compagne hausten so
öbel, dass die compagne einen knacker thät. BECHER wärrische
weisheit (1707) 114, einen riss bekam, entzwei gieng? vgl.
knacker 2 gleich krach, und knachen.

KNACK, schallwort, von einem knackenden tone (vgl. klack!).
s. auch knocks!

1) knack! war das glas entzwei, bei ADELUNG 'das glas
sagte knack!'; nun kann ich meinen letzten biscuit (zwieback)
kauen ... knack! er ist verzweifelt harte. LESSING 1, 354
(matr. v. Eph.), wie es heisst zwieback knacken.

2) vom klänge des anklopfens (engl. heisst knock anklopfen):
knack, knack! die pforte thut sich auf.
WIELAND 21, 36 (Gandolin 2. buch).

3) mit knick abklingend vereinigt (auch schwed. knick knack!
RYDQVIST 1, 145):

un piff puff puff! un knick knack knack!
do donnerbüssen knallen.
LINA plattid. briefe (westf.) s. 171;

als ich einmal aus Polen kam,
da laust ich meinen rock ...
da giengs denn knick knack, knick knack knack,
die nigel wurden roth. SIMROCK kinderbuch nr. 508,

der nd. verf. der macaronischen floiade v. 1593 nennt sich Knick-
knackius (GÖDEKE grundriss 403). von der knarrenden wiege:

geht die wiege knick knack,
schlaf du kleiner habersack. SIMROCK kinderb. 152;
muss da machen knick und knack,
schlaf du kleiner habersack. wunderh. 2, 472.

selbst in Süddeutschland, so bei ROCHOLZ kinderl. s. 128; aus
dem Elsass bei STRÖMER cl. volkst. 1, 8:

geht die wägele knickknack,
schlof du kleiner dickack.

KNACK, m. subst. zu knacken, heimisch im md. und nd.,
sicher weit älter als die zeugnisse. denn dasselbe ist im grunde
'frigor ein gnacke' DIET. 245' aus einem md. voc. des 15. jh.,
mit demselben anlaut wie isl. gnak n. stridor, geräusch, geknarr
bei BRÖNN (s. knacken); norw. aber knak n. knack, krach. im
vocal anders dän. knæk, schwed. knäck (s. knacken 1, c). auch
keltisch, gacl. cnac krach, knall (auch peitschenknall), vgl. u. 1, b
und das engl. unter 2. s. auch knacks, knacke und knick.

1) eig. knackender ton, 'frigor, crepitus, clangor' STIELER 991,
es tät einen knack das., un craquement, un étal RÄDLEIN 518'
(gleich klack); von knackenden fingern: zwischendurch ent-
wischte (Öhlenschlägern) doch wieder ein halber knick oder
knack. RIECKA muth. über Götze 1, 415. besonders wenn etwas
bricht, einen riss bekommt.

2) auch der riss, bruch selbst heisst dann so: das glas hat
einen knack (gekriegt); ebenso dän. knæk, gacl. cnac.

3) dasselbe bildlich, nd. knak z. b. von einem schaden in der
gerandtheit (s. knacks), auch umgeschlagenes bier bei en lötjen
knak, s. SCHWABACH 316'. 103'. auch nl., z. b. bunne vriend-
schap heeft eenen knak gekregen (ebenso dän., schwed.). daher
im 17. 18. jh. md. die sache hat einen knack, es ist nicht richtig
damit, es hat 'sein häkchen', seine schwierigkeit u. d.:

macht mir doch nicht noch eine nase,
ich bin jo nicht so gar ein hase.
bekennet nur, was für ein knack
die sache sonst haben mag.
mich dünkt, ich habe von den dingen
ein andern vogel hören singen.

der zornige frans. schneider,
fl. bl. v. 1832, fol.;

L. er hat ja sein handwerk redlich ausgelernt. M. es hat
irgend so einen knack, der nicht viel werth ist. CUN. WEISS
kurbelmacher 115; der meiste knack bestand hierin, dass zwei
freigüter darneben lagen (die den kauf des hauptgutes erschwerten)
... welche eine lange rechtssache mit dem hauptgute fährten.
polit. nadscher 274 (1678 281, c. 26).

4) forstmännisch, niedriges gebüsch, dickicht: (die biber) werden
unter den ufern des wassers, wo es hohl und auch was
wüste ist von umgefallenen holz und knack, gezeuget. TILLEN
der Dianen jagdgeheimniss (Kopenhagen 1692) 112; in einem
dickicht oder knack die dürren äste. FLEMMING i. j. 96'. wol
holz das geknackt, geknickt wird, wie bruch, windbruch, vom
winde abgebrochenes holz.

5) zerklüpfte bruchsteine, womit die landstrassen bestreut werden,
zerklüpfte backsteine, mit denen man fuszwegen einen festen unter-
grund gibt, steinknack zur unterlage der eisenbahngleise. vgl.
knackweg. 6) knack eine münze, s. das zweite knacker.

KNACKBEERE, f. (fragaria vesca, erdbeere, auch knickbeere,
dän. nakkebær. NEMICH 2, 1648, eine art heisst knackelbeere,
fragaria nigra, 'quae, dum fructus decerpitur, crepitum edat'. das.
1651, schon bei TROCHUS knackelhern, erdbern K 4'; osterr.
knackerbeere fragaria collina. deutsch-ung. knetschbeere, die
beim brechen knackt, 'knetscht'. SCHNÖRN 11'. vgl. knackbeere.

KNACKCHEN, n. dem. zu knacke, knagge: im gerembt
(gestellt von bretern, latten) liess ich knackchen oder kleine
zapfchen machen. HANNEBERGER erkl. der preuss. grössern land-
tafel. Königsb. 1595 s. 11.

KNACKE, f. pflock, zapfen u. d., s. knagge.

KNACKE, f. 1) ein schlag: wann er (der dorfschulmeister)
den jungen knocken (bauernjungen) etwan eine wolgeschmackte
knacken auf seinen dölpischen schädel ... versetzt hat.
bauernstands lasterprobe 83. es ist noch pfälzisch, stirnsknake f.
latitrum (s. klippchen 2); nährb. einem eine knacken langen,
s. SCHW. 2, 370, der auch m. angibt. s. knacken sp. 1331 (h).
vgl. klippchen.

2) nach 'frigor ein gnacke' DIET. 245' wird es auch eine
nabenform knacke (f. ? m. ?) zu knack gegeben haben.

3) knacke (f. ? m. ?) eine münze, s. das zweite knacker.

KNÄCKEL, eine münze, s. knäcklein.

KNACKELBEERE, s. knackbeere.

KNACKEN, crepare.

1. Heimat, formen, verwandtschaft.

a) dem hd. scheint es urspr. fremd, obwohl es heute allgemeine
geltung hat und schon im 15. jh. oberd. auftritt (s. II, 1, d); aber
die oberd. wbb. geben es nicht bis ins 18. jh., wie noch heute die
oberd. idiotika. völlig heimisch dagegen ist es im md. und im
nd., md. knaken im Redentiner spiel 191:

ik wil ene drengen up de want,
dat em alle syne ribben scholen knaken (: waken).
MONN schausp. des mitt. 2, 40;

frager, dat knackent edder knarrent, also wen ein holt brecket. Cotta. c. 53 (in seiner oberd. vorlage 'prastlen oder krachen' GOLIUS c. 51). vgl. übrigens knachen.

b) für allen bestand bürgt engl. dial. knock, in reicher eigener entwicklung als to crack nuts (s. II, 3), to snap (zerknicken?), to gnash the teeth (wie 'mit den zähnen klappen', franz. claquer), to strike (wie knock), to clash (vgl. klacken, klatschen) u. a., s. HALLIWELL 497; im ays. nur cnocian, engl. knock, klopfen (vgl. knacke 1). auch schwed. norw. knaka, dän. knage knacken, krachen, die indes deutschen einfluss zu verraten scheinen.

c) heimisch dagegen und wichtig sind andere nord. formen: dän. knække, schw. knäcka, worin aber zwei wörter sich vermischt haben (wie in unserm erschrecken), ein schwach/ormiges transitivum für bersten machen, recht deutlich in norw. knekkja, praet. knakte, part. knakt AASEN 226, und das mutterwort dazu, ein intransitivum, bersten. im praet. dän. knak, schw. dial. knakk, pl. knukkum RIETZ 341. diese formen aus Dialektarien lassen noch klar das germanische urwort sehen, auf das auch unser knacken, wie knicken zurückgeht; den dritten ablaut zeigt auch bei uns noch nd. knucken, mit dumpfem laute knucken, krachen, und knuks! wie kniks! und knaks! (brem. wb. 2, 524. 525).

d) daneben bestehen (wie bei kn- sehr oft) formen mit gn-, und zwar allenthalben. md. gnackun (vgl. knacke unter knacke 2, 15. jh.):

ich kan ihm ein kol gekochen,
das ihm gnacken alle knochen. Faust. ep. 931, 30;

lieber stuel, gnacke nicht. LUTHER 3, 98 (zum römischen stuhl gesagt, in den bemerkungen zu den bullen von 1525 in betreff des jubeljahrs). ebenso in allengl. gnacken mit den zähnen knirschen (vgl. unter b) HALL 405, STRATM. 241, in isl. gnaka stridere, knarren u. d., schwed. gnaka RIETZ 205 (gnäksta das., knacken wie etwas brechendes), norw. gniksa knarren, auch schwedisch RIETZ 205.

e) für knacken freilich kommt eine entstehung aus klacken entschieden in frage (s. knappen a. e.), für gnacken aber schwerlich, sodass beide wörter von verschiedenen seiten her an einander gekommen wären (wie oft). auch die starke form unter e besteht norw. schwed. ebenso bei kläkka, praet. klakk (sp. 1303), eig. krachen, z. b. von eise LUNN 1, 1075, vgl. RYDQVIST 1, 193.

f) erwähnenswert endlich auswärtige übereinstimmung, ich weiss nicht ob zufällig: gael. cnac crack, break, crash, split, und cnag crack, snap the fingers, knock, also völlig zu knacken stimmend; lett. knakschēt knacken, knastern, vgl. Dier. gotth. wb. 2, 572.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) intr., von gewissen kurzen scharfen tönen.

a) hauptsächlich von etwas hartem, sprüdem, das eben bricht oder zu brechen droht: ein glas knackt, das einen sprung bekommt;

ich bin gewest bei allen tanzen (rühmt sich eine maid)
unt ist melu priut gar hoch aufsprenzen,
die sein als hert (so hart), sie mechten knacken.
Fastnachtsp. 250, 26;

gleich wie ein haus, das da kracht und knackt, schreckt und jagt den einwohner aus. LUTHER 3, 249; das haus knackt, es wird bald einfallen. STRICKER 991;

die balken brachen, schrecklich schweben
sie knackend über meinem haupt! Götz 2, 73;
bepackt wird dann der wagen ganz (bei der heuernte),
dass az und leiter knackt. Voss 4, 112;

unten wüthete das element unaufhaltsam, die breter (der einstürzenden dächer) prasselten, die latten knackten. Götz 15, 315;

ein wort ist nur ein hauch, es knackt nicht wenn mans bricht.
Ab. MÜLLER der blitz sc. 7.

b) einzeln auch vom brechen selbst (vgl. LUTHER unter I, d): es muss brechen oder knacken. SCHWEINICHEN 2, 132;

wenn sich das schwache schiff fast trennt ...
wenn nun die seitenbreiter knacken,
wenn er den mast selbst umb muss hacken.
A. GARNIER (1863) 430;
er (der hohe geist) lässt sich nicht verkehren,
wenn alles knakt und bricht.

A. SCHULZTUS bei Lessing 8, 301;
sprang tollkühn übers heck, und stürzet. weh! es knacken
zwei rippen ihm morisch ab. Voss 6, 177 (Junker Kord 110);

die welt ist alt geworden und steht nur noch auf einem bein,
das wird nächstens auch zusammen knacken. SCHNEIDER Ekkert
hart 131. deutlicher zerknacken, der stuhl ist zerknackt (aber
der stuhl hat geknackt).

V.

c) es ist bildlich beliebt als materisches kraftwort: und knacket die welt an allen enden fast, als wolt sie schier (bald) brechen. LUTHER 5, 1 (vorr. zum Daniel); ich wil ihn gewiss wieder ängsten, das herz im leib sol ihm knacken. Spuoc studentien-leben D1;

Caroline. ade, gelibter sohn!
o jugend, die nicht fühlt wie die zustuckte cron
auf Stuards sprossen knackt (zu brechen, zu fallen droht)!
GARNIER 367 (Stuardus 2, 455).

d) besonders in einem folgersatz, als kraftig malende zutat dass ... knackt:

hatt einer wol gekämpft, der frass auch nachmals frei
und satzte wacker ein, dass zahn und schwarze knackte.
Ortiz 1, 104,

dass sie zu brechen drohten, mit solcher kraft. so noch jetzt volkm. arbeiten, trinken u. dgl., auch einen prügeln 'dass die schwarze knackt' als beliebte kraftwendung. die schwarze wird sich aus folgendem erklären: drum begahr ich, dos ha unde sei knaicht gestroft werden, dosz en de schwarze knackt. A. GARNIER verl. gespenst 103, 21, dass die kopfhaut, der schadel brechen wollen;

der mache sich geschickt bei zeiten einzupacken,
soll ihm die schwarze nicht von mancher bunche (schlag) knacken.
GÖTZE 418;

erhauche (im brundbett) den weichen und fliehenden nacken,
es mag auch sein widerstand noch so sehr knacken. 929,

d. i. und wenn sie sich wehrt 'dass die schwarze knackt'. auch dass die balken knacken, die dielen u. d.: tanzen will ich mit dir, dass die tenne knacken soll. Waisak kom. op. (1777) 2, 265;

ein amtsauditor geht, bepackt
mit deinem buch, zu schönen
und liest dass der balken knackt
und alle fenster dröhnen. Götz 30,

wie versprechen, lügen u. dgl. dass die balken krachen oder sich biegen (I, 1059). dann auch mit unbestimmtem subj. dass es knackt, schon im 15. jh., wonach dieser gebrauch des wortes allein um jahrhunderte älter sein muss:

ich hawo mich in di backen
und lige (läge), liz möchte knacken.
aus. des germ. mus. 1559 416.

schles. sagt man von einem recht reinlichen hauswesen: es ist so rein dass es knackt und knallt. WEINHOLD 44. eigen verstärkt mit 'nur so': ich besinne mich auf eine, die als jungfer gepuzt war dass sie nur so knakte. HEAMES Soph. reise 6, 587, so drall und knapp, wie eine puppe; so stand er da und bog den untern theil seiner reitgerte, dass fischbein und darmseite nur so knakten. das. 725.

e) von einer nahe bevorstehenden oder eben eintretenden niederknast sagt man unterm volke verhöhrend es knackt bei ihr (es hat geknackt), pomm. de fru knackt all (schon) DÄNKAT 210, mit der vorstellung wie sie in das haus fällt ein deutlich ausgesprochen ist; ebenso krachen.

f) aber auch von andern tönen, wo an ein brechen nicht gedacht wird, z. b. vom knisternden feuer: das feuer knackt (auf dem herde). J. PAUL uns. loge (1793) 1, 352; in dem ofen knackten noch lange die kleinen kobolde des hauses über dem neuen feuer. FREYTAG soll u. haben 2, 278, vgl. knackern. von dem knisternden knallen, wie es im sommer im holzwerk vorkommt: knacken, als breter die schwinden. FAISCH 1, 526; (der angstliche erschrak) wo ein balk oder seule am hause knackt, das er dachte es fielen eitel feinde da herein. LUTHER 3, 249; wenn nur ein stein an der mauren schreiet, das ist kracht, und die balken antworten (Habacuc 3, 11), das ist das steine und balken eins umbe ander oder miteinander knacken. das.; das sie ein sparrknacken und steinkrachen erschreckt. das. 250. das bett, die wiege knackt (vgl. knack! 3) u. d.:

und wo des hochzeithettes knacken
den angenehmen Kirchhof wiegt. GÖTZE 223,

schluss eines hochzeitgedichts (Kirchhof ist der bräutigam), mit anspielung auf die wiege; das knackende trutbahnrad schlagen ... des fächers (in seinen gelenken). J. PAUL uns. loge 3, 137.

g) gelenke knacken: so oft die finger gezogen knacken, so viel freier hat ein mädchen. J. W. WOLF brüder 1, 210;

er brach (der ohnmächtigen Neuberin)
die daumen aus, und jedes gliedgen knackte.
Mort verm. ged. (1769) 44;

aber sie (Dorothea), unkundig des stiegs und der roheren stufen,
fehlte tretend, es knackte der fuß, sie drohte zu fallen.
Götz 40, 320;

das bedeutet verdruß, so sagen bedenkliche laute, wenn beim eintritt ins haus nicht fern von der schwelle der lutz knackt. 321;
dass ihr alle glieder dazu im takte knacken sollen. ANNIN 1, 215;

man höret ihre (der hunde auf der jagd) kiefen knacken, wenn fleischend in die luft sie hacken.

ANASTAS v. DROSTE ged. 42.

a) und dass das alles nur noch ein theil des urspr. begriffskreises ist, zeigt z. b. der pommerische name des storches knack-ther in Neu-Stettin, in Costin knickädhär, d. i. 'klapperstorch', also knacken, knicken gleich klappern. dass es urspr. auch den schall eines schlaues bezeichnete (so noch WACHTER 853), zeigt knacke 1, schlag; also wie klacken 3, während klacken 1 zu knacken 1, b stimmt. und wie klacken 2 klatschen bezeichnet, so zeigt das für knacken u. knackrose klatschrose bei Aschersleben.

2) persönlich (aber auch intr.) a) mit den fingern knacken. SCHOTTEL, STIELER, sie renken dass sie knacken; wenn ich mich nicht ein wenig streckte und mit den gliedern knackte, so hielte ichs gar nicht aus auf dieser welt. ANNIN schaub. 1, 39.

b) eigenthümlich von einem kargen manne, der unvermuthete gäste mit ärger empfängt (schwerlich wie frank. kneckeln knickern, knauern SCHM. 2, 371):

ach wie er murt, darf nichts sagen,
gehts heimlich seinem weibe klagen,
spuckt auf die erd, sieht immer sawr,
und knackt viel erger als ein hawr.

RINGWALD laut. wark. 107 (96).

3) trans., mit knacken zerbrechen, öffnen, kauen u. dgl., noch STIELER und STEINBACH unbekannt, doch nl. schon bei KILIAN.

a) z. b. nüsse knacken LUDWIG (1718), FRISCH, kirschkerne knacken, aufknacken ADELUNG, läuse knacken (vgl. u. knack!) ders., LUDWIG:

so gab ich denn euren zwei tüchtigen backen
zur kurzweil drei artige nüsse zu knacken. BÜCHER 66;
ste knackst ihm (dem vogel) hanf, sie gab ihm brod.

LICHWERN fab. 1, 3;

ich hatte mir beim eintritte gebratene kastanien gekauft und knackte sie zwischen den acten aus den hülzen. FR. X. BRUNNEN leben 3, 175; gib dem kinde einen zwieback, dass es was zu knacken hat. häufiger trans. ist knicken.

b) ablautend knicken und knacken, im anschluss an 'knick knack' (s. knack! 3):

und er knickte und er knackte
pulices (flöhe) und klerisei. HEINE romanero 149.

4) intrans. wie knicken, einknicken, von einem matten knie das bricht (vgl. knappen 1, 5, knocken):

wenn dir in schlaffer hose knackt das morsche knie.
PLATEN 253.

KNÄCKENTE, f. die krickente. NEUNICH 1, 291.

KNACKER, m. 1) crepitus et fragores ciens. STIELER 991. trans. in nussknacker, bei M. KRAMER kurz knacker.

2) gleich knack m. fragor. M. KRAMER. ADELUNG.

KNACKER, m. eine kleine münze. STIELER 991, vgl. knocker, wie es auch hieß. das hessische dorf Salzberg hatte bis ins 19. jh. 6 knacker gleich 36 hellern an die herren von Buchenau zu zinsen, s. die Frankf. Didaskalia 1862 nr. 300; in GRIMMUS rechtsalt. 388 aber, wo aus andrer quelle dieselbe angabe steht, ist die form knaken und dazu stimmt das dem. knäcklein (s. d.): wan mich das geld nicht dawret, wolt ich auch ein knacken oder sieben (s. 3, 693) an der bibel vernarren. wiesbadisch wien-brünlein Frkf. 1610 151. also sg. knacke, s. ein knack zu 6 weispfenning, thun 42 einen gulden SCHERZ 507, auch gnack 538, HEINICH 1670.

KNACKERBEERE, s. knackbeere.

KNACKERBRE, n. gibt HOPEL 117 aus Lirland, als ein schwe-
disches Gebäck, ein dünnes, hartes, knackeriges brod (auch stangen-
reiter). schwed. heisst es knäckebröd und war schon im 17. jh. in Deutschland bekannt, denn das kackenbrö bei SCHUPPIUS ist druckfehler und der artikel sp. 15 danach zu berichtigen.

KNACKERIG, adj., knackeriges brot, mit harter kruste, die beim kauen knackert. CAMPE. vgl. knupperig.

KNACKERN, wiederholt knacken, mit kleinem klinge. CAMPE, benneb. knacken überhaupt FROMM. 2, 172.

1) es knackert und knistert im dache, in den dielen, in der breiterwand, sagt man in Sachsen;

hier trag ichs fix und fertig in der tasche (das attest).
hörst du es knackern, Erchen?

H. v. KIRIST (1859) 2, 39 (zerbr. kr. 7. aufr.);

so knackert und flackert jetzt die musik in mir. BEITZ br. 1, 271, im bilde von flammen, knistern; der fasan knackert.

2) knackend beissen, nagen, z. b. an einem zwieback knackern. und das muss nach folgendem beknackern weit aller sein: die knochen . . haben sie so genau beknackert, dass sie schwerlich ein hund ins maul hat nehmen mögen. geflüchte futen 21. oder wirkte knagen nagen dazu mit?

KNACKERWEIDE, f. salix fragilis, bruchweide, auch knackweide, krachweide, engl. crackwillow, die zweige sind in den gelenken brüchig. NEUNICH 4, 1200.

KNACKHOLZ? s. knack 4. in des baurenstands lasterprobe 122 heissen die bauern knackhölzer, sonst aber knockhölzer 41. 38.

KNACKICHT, adj. crepans. STIELER 991.

KNACKLEIN, n. eine kleine münze: quadrans, teruncius, anderthalb heller, ein knäcklin. FRISCHLIN nom. 208 (c. 86). in dem dict. lat.-g. Fref. 1610 s. 299 semibulus, halber dolchen oder knäkel, zween pfenning. s. das zweite knacker.

KNACKMANDEL, f. mandel in der schale, zum aufknacken, auch krachmandel. ADELUNG. M. KRAMER.

KNACKS! verstärktes knack! einen knackenden bruch zu bezeichnen, nd. knaks brem. wb. 2, 825: knacks! bruch der ast. LANGBEIN ged. (1788) 64. ablautend knicks knacks, 'knix knax' vom knicken der stöße PETER volkst. aus österr. Schlesien 1, 120. auch wie adv. gleich plötzlich, auf einen schlag, wie patsch! u. a.

KNACKS, m. gleich knack, nd. knaks brem. wb. 2, 825 (auch kniks, knuks das.), wie klaps (s. d.) für klapp, klacks für klack.

1) es gab oder that einen knacks, knackenden ton, auch das glas hat einen knacks bekommen, einen sprung.

2) diesz bildlich für unersetzlicher schade, dessen folgen nachkommen, z. b. an der gesundheit (ADELUNG), man sagt er hat einen oder auch den knacks (weg, gekriegt, sich geholt). diesz wieder übertragen: wenn die republik einmal einen knacks weg hat, so ist das nicht so leicht, sie wieder anzubessern. PRUTZ Holberg 248. nd. auch von biere das einen stich hat, dat hër het en knaks. SCHMIDACH 105.

KNACKS, KNAX, m. in Sachsen, ein alter knax, ein alter mann, besonders der noch möglichst den jungen spielt: er will noch einmal heiraten, der alte knax! eig. wol der knack, in den gliedern schlakert (vgl. knacken 4), vgl. knickbein, klipperling, klitterling und kracher. ähnlich ist oberpfalz. knäcker m. ein schlechtes pferd das nur in haut und knochen hängt. SCHM. 2, 370.

KNACKSEN, verstärktes knacken, z. b. mit den fingern knacksen. BRANN Posen 131; an der wand aber gieng im knacksenden ticktack eine . . schwarzwalderuhr. GOETZ jug. 3, 295.

KNACKWEG, m. weg mit knack (5) hergerichtet. auch knackchaussée, knackstrasse.

KNACKWEIDE, s. knackerweide.

KNACKWURST, f. eine der bratwurst ähnliche geräucherte wurst, mit gekochtem gehacktem schweinefleisch gefüllt, nicht mit rohem wie die mettwurst (brem. wb. 2, 820); sie ist eigentlich im Norddeutschland heimisch, aber schon im 16. jh. in Süddeutschland bekannt: so lad euch S. Pantel (Pantaleon) in Sachsen zu schunken, zu knackwurst und knoblauchkost. FISCHART Gary. 52, knackwurst mit verhochdeutschem laut (vgl. knachen), in der ausg. 1617 zu knackwürsten Sch. 85; anatomi der knackwurst. 20 (Sch. 23); heissen alle gordische knöpf (knoden) auf und alle knackwurst entzwei. bienenk. 49; dass Anacharsis ein rechter teutscher schunken- und knackwurstesser musz gewesen sein. ZINKNER 1653 1, 304; da satzte es . . die beste westphälische schinken und knackwürste. SIMPL. 1, 224, 30. 235, 16 Kurz (noch M. KRAMER 1787 erklärt es als westf. wurst); die westphälische schinken . . die niederdeutschen knackwürste. 3, 176 (1713); speck und knackwurst vor das gesinde. CHR. WEISE pol. ndscher 81; ich hätt mich ausgemergelt wie ein schwefelhölzel, wan sie mir nit mauchsmal ein seidel hier zahlt hätt und ein knackwurst gspendirt. SCHWABE tinten-fasz. B 6;

in der linken
mit einer ungeheuern knackwurst
bewaffnet. WIELAND 4, 105;
knackwürst' und geräucherte zungen.

Voss, das ständchen v. 73.

Nd. heisst sie ausser knackwurst auch knappwurst (br. wb. 2, 820, SCHUTZE 2, 296), weil die hart geräucherten, trockenen, dünn-schuligen wüste von einander gebrochen einen knackenden, knap-penden laut geben (nd. knappen gleich knacken).

KNACKWÜSTCHEN, n. kleine knackwurst.

KNADAST, s. knotast.

KNÄFFEL, s. knäufel.

KNÄFFEN, mundartlich gleich klaffen (CAMPE), vom gebelle eines kleinen hundes (knäffler), auch von ähnlichem gebelser eines menschen (knäffkater u. d.); so sächs., thür.; henneb. knaffen, wie klaffen FROMM. 2, 484. kn ist für kl eingetreten, s. knäuel.

KNÄFFERN, gleich knabbern (s. d.): die feldhüterlein helfen abknäffern, gute pomeranzen darzu essen. SIMPL. 3, 671.

KNAGEN, nebenform zu nagen, die wichtig ist für beurtheilung von diesem.

1) als mundartlich bei STRICKER 1324 (beknagen), oberd. bei SCHWELLER 2, 373 knagen nagen (und knangen, vgl. tirol. nangen nagen SCHÖPF 457), freilich nur beiläufig neben gnagen, das sonst oberd. neben nagen gilt. heimisch ist knagen, noch jetzt, am Niederrhein: sein wurm in knaget (das gewissen). HABEREN Abraham Köln 1592 G 5^r; rudere knaegen Kölner gemma, DIER. 499^r, ebenda knagen aus einer mehr westf. quelle des 15. jh.; auch weiter oben am Rhein nach folg. mittheilung aus dem Sieben-gebirge:

Ihr habt helfen jagen,

Ihr sollt auch helfen knagen (worte des wilden jägers).

WOLFFS Zeitschr. f. myth. 3, 53.

daher auch siebenb. knögen HALTRICH plan 31^r, auch im nord-ung. berglande knögen SCHRODZ 212.

2) an diess rhein. knagen schliesst sich nach oben zwar alem. (auch bair.) gnagen, das man aus genagen erklärt, aber nach unten schliesst sich daran nl. knagen, mnl. cnaghen, ostfries. knagen (neben gnagen) STÜRENB. 72^r, schon alt. cnagan, und dadurch ist es als eine eigene und echte form gesichert. auch nordisch in norw. knaga neben gnaga nagen. in altn. gnaga, ogs. gnagan ist aber auch der anlaut gn- ebenso selbständig, und da werden denn auch in ohd. nagan und gnagen (bignagan) vielmehr zwei selbständige nebenformen zu erkennen sein; selbst die dritte, knagen, verrät sich einmal in pichnegit conrodel GRAY 2, 1014, und dieser wechsel in den anlauten kn- gn- und n- ist nichts seltenes, s. z. b. knappen II, 2, b (sp. 1348), knuffen, kneipen, besonders knarren I, c u. e.

3) aber auch im auslaut ist leben und bewegung, denn zu knagen stellt sich doch wol knaben nagen (s. d.), das in nd. gnaben nagen wieder auch den zweiten anlaut zeigt, in nibbeln neben gnibbeln, knibbeln nagen (brem. wb. 1, 521), engl. nibble wol auch den dritten. für die frage nach der urform bietet sich wol zend. ghnig benagen (JESTI 107^r) dar.

KNAGGE, f. und m., ein nd. wort, auch engl., nord., s. dazu knocke.

1) ast oder knorren im holze; auch harle baumwurzel (STÜRENB. 114^r). ebenso engl. knag, auch höcker, schwed. knagg m. knoten, knorren.

2) leiste, zapfen, um z. b. ein bret darauf fest zu legen. s. knackchen. die lischler haben knacken (fem.) als träger von frei stehenden wandbrettern, und zwar auch die mitteldeutschen. auch sonst braucht man das wort im bauwesen, im maschinenwesen.

3) pflock, etwas dran aufzuhängen. auch dän., engl. knag (vgl. cnag, auch in bel. 1). vgl. dän. knag, schw. knagg handgriff an der sense, altn. knakkr handhabe, henkel MÖBIUS 231. auch lettisch knaggis pflock.

4) hölzerner wirbel am fenster, an der thür. brem. wb. 2, 817, HENNIG preuss. wb. 126, DANNEIL 108^r, der auch knaggi m. hat.

5) ein derbes stück, besonders von brote, eine gute ecke (nach bed. 1). brem. wb. 2, 818, FROMM. 5, 151, knagg und knaggi m. DANNEIL 108^r; auch sächs. knachen m. stück brot, auf der Meissner fürstenschule.

6) gleich knieholz an den Elb- und Oderkähnen. ADELUNG unter knie.

KNAGGENBRET, n. bret mit knaggen (3): hingen . . an einem . . knaggenbrette speicher- und scheuernschlüssel u. s. w. GOLTZ jug. 3, 296.

KNAGGENNAGEL, m. eine art grosser nadel. CAMPE.

KNAISTBIRN, f. gelbe honigbirn. BENISCH 391, 49.

KNALL, interj. von einem knallenden ton:

und knall! war alles verschwunden. Voss id. 3, 165.

KNALL, m. fragor, crepitus, plötzlicher starker schall, am nächsten kommt krach; ein mhd. knal ist noch nicht nachgewiesen, doch nicht zu bezweifeln, mit dem ablauf des praet. sing. gebildet von dem starken knellen (s. d.), wie hall von mhd. hällen, schall von schellen. nl. knal entlehnt, auch schwed. knall, dän. knald vielleicht entlehnt, s. u. knallen. der seltene

pl. lautet knälle: die jähling gedämpften feuer (in kohlen-meilern) geben vielfältige knälle. Ocon. lex. Lpz. 1731 sp. 1257: plötzlich hörten sie drei starke knölle. HENZI 3, 107. doch auch knalle (vgl. FRIEDLINS pl. knall unter 1, c).

1) noch die vocab. des 15. jh. führen es nicht auf, doch im 16. ist es fest.

a) fragor, der schall oder knall wann etwas bricht ALBERUS b 4^r, knall crepor x 4^r: der kessel platzte, es gab einen furchtbaren knall. so bei FRIEDL 582^r fragor, schranz, knall, 583^r fragose, mit einem krach, knall oder schranz.

gleich wenn das eis mit einem knall

in grossen sturm birst überall. FROESCHM. Zs 1^r.

b) daher schwed. auch von dem risse, sprunge selbst, z. b. in einem geschirr. STALDER 2, 113, wie knack, klack u. a. (s. sp. 899).

c) von einem sturze u. a.: knall, das brachlen, als wenn ein baum fällt, fragor MAALER 248^r; behüt uns gott alle, das es (das grosse kreuz) auf keinen falle, es geh sonst ein grossen knalle. FISCHART bien. 1589 70^r (nicht bei MARIN 59^r), die form wol nur dem reimspiel zu liebe.

d) peitschenknall:

der wilden peitsche knall betäubt die strasse ganz.

ZACHARIÄ renom.;

und hinterher, bei knall und klack,

der tross mit hund und ross und mann.

BÜCHER 70^r (der wilde jäger).

e) knall des pulvers, hüchsenknall, kanonenknall, auch vom donner, wenn er kurz ab schallt (s. donnerknall):

Jo gieng das pulver nue (on)

mit einem starken knalle (: halle, geschr. knale, hale).

meisterl. Berl. hs. f. 23 nr. 221;

der held hort den knall, sich tucket. TENERD. 78, 59;

liesz abgehn mit eim widerhall

auf einander sechzehn knall.

FRIEDLINS hohenz. hochz. 20.

ist das schon unreflectiert, wie jetzt sechzehn schuss im geschäftsstil? oder von einem neutr. knall? oder nur gekürztes knalle?

aber im gebirge dröhnet

knall auf knall den tag entlang. UNLAND ged. 350;

sieh die wolke, die mit blitz und knall spielt. PLATEN.

f) es heisst einen knall thun (KACNUOR mhd. disc. 177), geben, lassen:

und als er (der verbrennende foh) liesz ein grossen knall.

FISCHART fohh. 860 Sch., 2597 Kurz;

puckt den rücken und liesz darneben einen grossen starken knal. REBEL 1558 (1569 172^r knal, druckf.).

2) vom knall des gewehrs stampft 'knall und fall', in einem augenblick KÄULEIN 548^r, gebraucht wie ein adverbium oder einer interjection ähnlich (s. knall!).

a) es liess urspr. knall und fall war eins, mit dem schuss zugleich fiel der mann, und mag im 30 jhr. kriege entstanden sein, obwohl es auch der jayd entstammen kann, wie ADELUNG will: aber eh er sichs versähe (der gegner im zweikampf), hatte ich die pfanne offen und wieder zugeschlagen, biesz ihn auch dergestalt willkommen sein (gab ihm den willkommen mit dem schuss), dass knall und fall eins war. SIMPL. 1, 294 (282 Kurz), vgl. oben 3, 1272; (er hatte) ihn dergestalten in die seiten getroffen, das knall und fall eins war. HÖRL v. WÄTTERSTORF Bacchusia 378; es machen wie die wildschützen, da knall und fall ein ding ist. SCHUPPIUS 21; früh wann die sonne aufgehet, schwinde ich solche (büx) über meinen rücken . . . verfolge das wild, knall und fall ist beieinander. COXLIN narnwelt 3, 101;

da hört ich etwas knallen,

damit war knall und fall ein ding (ich fiel vor schreck).

WISS überfl. ged. 1701 s. 437.

man wird übrigens auch gesagt haben knallen und fallen war eins, daher die kürzung knallenfallen (s. d.).

b) die zunächst eingetretene kürzung zeigt wol folg.: es war knall und fall, es kam plötzlich und unversehens. deutsch-engl. wb. Lpz. 1716; bei ihm ist altes knall und fall. bei ihm geht alles hastig, mit überstürzung. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1769. 1787; verlassen sie sich darauf, knall und fall, sie sollen kein glied mehr zucken (so sicher werde ich schiessen). KOTZERD dram. sp. 3, 393.

c) dann als adv., lange noch mit durchblicken des ursprünglichen anlases: er starb knall und fall. STEINBACH 1, 882 (er erklärt 'wie vom donner getroffen'); knall und fall verderben. ders.; er schosz knall und fall den einen nieder. LESSING 2, 160 (Em. Gal. 4, 1), dem also der ursprung noch bewusst war,

wie KOTZBUE, J. PAUL: wenn du einmal in meine stube trittst, so erweise mir den gefallen und schiesze mich .. knall und fall todt. *uns. loge* 2, 129. von da wird es zunächst auf andere plötzliche unfälle angewendet worden sein: so will ich kommen und die bauern aufhetzen, dass sie ihm knall und fall die schippe gehen. *LESSING* 3, 409; der bediente wurde knall und fall fortgeschickt.

d) die allgemeine verwendung aber wird mit scherzhafter anwendung begonnen haben: heute hochzeit und in einem jahre knall und fall kindtaufe. *LICHTENBERG* 7, 274; und wer bei dem handel der glücklichste wird gewesen sein, den will sie heiraten, knall und fall. *LESSING* 2, 368; angenommen dass Bürger nicht knall und fall sich hingeworfen, die erste die beste versart ergriffen u. s. w. *BÜRGER* 177; ich musste knall und fall abreisen. in folg. möchte es noch uns zu derb vorkommen (*Nathan* 2, 9, in *Al-Hafis* munde):

wer
sich knall und fall, ihm selbst zu leben, nicht
entschliessen kann, der lebet andrer sklav
auf immer. *LESSING* 2, 259.

3) eigen ist schweiz. knall der schnapp und biss eines hundes, dann biss in etwas hartes überhaupt. *STALDER* 2, 113; das nähert sich dem nl. knellen kniepen, klemmen, vgl. dän. gnalde nagen.

KNALLAUGE, n. knallaugen nennt man unterm volke hervorstechende stechende augen; s. knallen 3, b.

KNALLBLEI, n. plumbum tonans, ein chemisches praeparat. *CAMPE*.

KNALLBONBON, n. bonbon das beim ziehenden öffnen einen knall gibt.

KNALLBUCHSE, f. wie klatschbüchse, ein knabenspiel, *sclopetus sambucus* *FISCH* 1, 526. es gab aber einst eine feuerwaffe knallbüchse, s. *SCHÖNK* gesch. der handfeuerwaffen 9.

KNALLE, f. ein knallendes werkzeug. 1) nrh. wie knallbüchse. *Auch. mundart* 115. ähnlich: während er dir alles gebrannte herzeleid anthat, deine zeichenbücher zu papierknallen zerriss. *ANNIE Isabella von Ägypten* (1912) 73.

2) die schmitze an der peitsche vorn, die eigentlich knallt. *GOLTZ* jug. 1, 336.

KNALLEFFECT, m. *clat*, vom feuerwerk entlehnt, neuerdings viel gebraucht: das schauspiel ist nur auf knalleffecte angelegt; er trat mit einem knalleffect ab.

KNALLEN, *crepare*, *fragorem edere*, schwachformig, während vorher ein starkes knellen bestand (s. d.). knallen ist wol erst vom subst. knall gebildet, wie hallen von hall, mhd. schallen von schal. nd. knallen, auch nl. (doch erst neuerdings, noch bei *WEILAND* fehlend), schwed. knalla, dän. knalde, die jedoch hd. einfluss verraten, obwohl das wort von haus aus dem norden nicht fremd war (s. unter 3, a, besonders aber knellen).

1) intrans., von einem plötzlichen kurzen schall.

a) so von dem aufplatzen eines fallenden:

es ist ein mōnch vom baum gefallen,
ich hab ihn hören plumpen.
ach dass ihm bring kein schad das knallen,
er könt sonst nicht mehr gumpen (springen).

FISCHART Garg. 253^a (Sch. 477)

aus einem volksliede, knallen offenbar gleich dem plumpen und den fall selbst einschliessend (vgl. *FISCHART* unter knall 1, c);

ich hau mich bald zu todt gefallen,
wie gewaltig thut mein körper knallen.

SCHNEIDER Rieg. tit. 223.

b) von der peitsche (vgl. unter 2): die peitsche hat geknallt, es geht fort; mich mit der knallenden geißel treibt. *STEINBÖWEL* 1555 40^b;

alsbald er über die brücken nuss fur,
da patschet sein geißel, da knallet sein schnur.

UNLANDS volksl. 134, 17. jh.

c) von etwas das platzend birst, z. b. knallend zersprang der kessel, der kessel knallte, auch ist zerknallt. ähnlich von dem platzenden knistern in brennendem holze: sass ich auch hier und whrnte mich am knallegenden feuer. *BRONNEN fischerged.* (1787) 40, vgl. knalzen. von bäumen bei eintretendem thauwetter: schon am abende dieses tages, als die sonne längst hinunter war, knallten die wiedererwärmenden baumstämme, dass die vögel erschrocken aus ihren nestern aufflogen. *FELDER sonderlinge* 2, 235 (man hört .. hie und da den knall eines erwärmenden baumes 211). stark schallen, wiederhallen:

ein geschrei gieng blitz in himel ...
auch dass die himel erschallen,
dass die berg und thal knalten.

Jephthes (Strassb. Bibl.) Elj¹.

d) besonders von dem schall des geschützes, gewehrs, auch des donners, und allen ähnlichen tönen (s. knall): die stücke knallen, reboant. *STIELER* 992, das knallen der stücke *STEINRACH* 1, 882, knallendes gold *aurum fulminans* dar., z. knallgold;

Vesuvius (*Vesuv*) wüthet nicht mit solchem wilden knallen,
wann seine feuerbach beginnt auf zu wallen. *OMIR* 1, 50;

kamen wir an einen fast heissen ort voll schwefelichten dampfes, zu dessen beiden seiten ein knallen und prausen gleichsam eines aufkochenden wassers ... gehört ward. 2, 276;

vivat, die oburfürstlichen stücke laßt knallen.

SOLTAN 2, 407, v. j. 1683;

(ein dichter) der im hul, ja zwischen feur nod knallen
hat elson vers gemacht? *RACHSL sat. 8, 138.*

zur bezeichnung der kürzesten zeit, ähnlich wie knall und fall: hofmarschall. auf dem zimmer, haron (sollen wir uns schiessen)? *Ferdinand. schatz*, so knallts desto lauter. *SCHILLER* 201¹;

aus dem gehul der winde und des sturms
heraus hört ihr das knallen des geschützes. 480¹;
das hurrah jauchzt und die büchse knallt.

KÖNNER Lützows wilde jagd.

unpers. es knallt (hat geknallt), man schieszt; dazu knallen lassen, loschieszen: dem gemeindediener hat er (*Bartle*) einen gulden versprochen, wenn er knallen lasse. *FELDER sonderlinge* 2, 274.

e) mit tritt eines zweiten begriffs: knallt der pulverthurm in die luft. *SCHILLER* 120¹, fliegt knallend. ebenso aufknallen, entknallen, nachknallen u. a., s. auch erknallen, losknallen.

f) bildlich, z. b. von ersonnen (vgl. krachen 7):

wan dan in halser gicht busseuffen gleichsam knallen.
ROMLER 215;

laut wie Flintenschüsse knallen

sonst die mein busen löst. *Voss das ständchen v. 112;*

so weint er ströme und senft dass es knallt und grollt als ob lavinen donnerten. *GOTTWELF* 4, 48;

man hörte nichts als lauter vorne knallen. *PLATEN* 295.

2) dasselbe persönlich. a) mit der peitsche knallen, der kutscher soll zum zeichen dreimal knallen; er knallte mit der heizpeitsche unter die hunde, auf die hunde los u. dgl.

b) vom donner, vom feuergewehr:

was habt ihr thörichtes für, dass auch die götter knallen
auf euren aberwitz? *LOUNENSTEIN Soph. 14, 436, donnern;*

ein jäger ... knallte in die blaue leere luft. *Mönchhausens reisen* (1922) 85; der knabe knallt mit knallerbsen.

c) selbst in transitiven Wendungen:

knallt ihm die peitschen um die ohren (schlägt knallend).
BÜRGERS wilder jäger str. 13;

ein gewehr losknallen, abfeuern; einem eine knallerbse auf den rücken knallen; o könnte ich in dem raum dieser pistole existieren, bis mich eine hand in die luft knallte (schoss). *KLINGER th. 2, 270.*

3) unter dem volke in mehrfach bildlicher anwendung.

a) prügeln, söchs. einen durchknallen, abknallen, auch knalle (pl.) kriegen, prügeln; vergl.: wuchste sie so kannibalisch ab, dass mans durchs ganze städtchen knallen hörte. *Lammfell* 1, 192. so dñr. knellen prügeln. ähnlich in Schweden mundartlich knalla klopfen. *RITZ* 333¹, *Ryqvist* 1, 194.

b) prahlen, besonders von 'schreihenden' farben, oder von auffällig prunkender tracht: das rot knallt zu sehr (s. knallrot); was die knallt in ihrem sonntagsstanz! so thñr., söchs., vgl. knalllicht. ähnlich verhalten sich die beiden bed. von pochen (s. 2, 200), brallen und prahlen, pracht larm und prunk (s. 2, 283 fg.); engl. crack, franz. craquer heisst ebenso knallen, krachen und prahlen. vgl. anknallen vom herrischem anfahren.

c) betrügen, prellen. *CAMPE*.

d) obscön, futuere, eine knallen, so z. b. söchs., schles., Gatr., fränk. (*FRONMANNS Gröbel* 3, 287¹), pfälz. nach knallhütte bordell *KERNER Nassau* 1, 231, auch im nd. gebiete (*STÖRMER ostfries. wb. 114¹*), und wol weiter nach schwed. knallta coire *RITZ* 333¹, das in der form zu knalzen stimmen kann (auch knarrka 334¹).

KNALLEN, s. knellen.

KNALLENFALLEN, n. wirksames gewehr- oder geschützfeuer:

laßt ein mutigs feldspiel schallen,
schickt dem feind ein knallenfallen! *Leiermets* 246.

vermutlich gekürzt aus knallen und fallen, s. knall 2, wegen des und s. unter küssenbrot.

KNALLER, m. 1) ein knallender. 2) gleich knall. *STIELER* 992.

KNALLERBSE, *f.* papierhülle in der größe einer erbsen, mit knallsilber gefüllt, die angeworfen knallt. noch bei CANPE fehlend.

KALLFIBIBUS, *m.* fibibus der beim unsünden knallt, wie knallbonbon: knallfibibus des erwachens. J. PAUL Fibel 195.

KNALLGAS, *n.* ein gas das bei entzündung knallt.

KNALLGLAS, *n.* knallgläser, kleine glaskugeln mit luft oder wasser gefüllt, die im feuer serknallen. FRISCH 1, 526^o. ADELUNG.

KNALLGOLD, *n.* aurum fulminans, ein chemisches praeparat aus goldluck oder goldniederschlag, das mit einem heftigen knalle auffliegt, auch platzgold, prasselgold, schlaggold, goldsafran. ADELUNG (vgl. knallblei, knallsilber): und wurde mein knallgold und das knallsilber des boten losgezündet. J. PAUL paling. 1798 1, 227.

KNALLLICHT, *percrepans*, fragose STIELER 992, knalllichter donner tonitrua horrissona. eine grelle, schreiende farbe ist knallig, knalllicht (*s.* knallen 3, b).

KNALLKRAFT, *f.* explosionskraft:

aeolischer dünste knallkraft ungeheuer
durchbruch des flachen bodens alte kruste. GÖTTER 41, 150.

KNALLKUGEL, *f.* wie knallglas.

KNALLLUFT, *f.* wie knallgas. CANPE.

KNALLPEITSCHÉ, *f.* peitsche zum knallen besonders eingerichtet.

KNALLPULVER, *n.* pulvis fulminans, ein pulver das erhitzt einen starken knall gibt. FRISCH 1, 526^o, auch platzpulver, schlagpulver. ADELUNG.

KNALLQUECKSILBER, *n.* mercurius fulminans (CANPE): Henedoch ein wahres knallquecksilber von mensch. J. PAUL komet 1, 11. vgl. knallsilber.

KNALLROT, *grell rot*, schreiend rot, thür., sächs., auch wd. in Lüneburg (weim. jahrb. 3, 366), *s.* knallen 3, b.

KNALLSALZ, *n.* sal fulminans, ein chemisches praeparat, zu sündhütchen, sündhölzchen benutzt.

KNALLSAUER, *adj.*, **KNALLSÄURE**, *f.*, bei den chemikern, von der wesentlichen eigenschaft des knallsilbers, knallquecksilbers, auch *nl.* knalzuur.

KNALLSILBER, *n.* argentum fulminans. CANPE. *s.* knallgold, knallquecksilber.

KNALSCH, *m.* **KNALSCHEN** *verb.*, bei STIELER 992 gleich knalz, knalzen; es ist wie knarschen neben knarzen von knarren.

KNALZ, *m.* gleich knall, bei STIELER 992 (während er das folg. nicht anführt).

KNALZEN, *prasseln, krochen, verstärktes knallen*, wie knarzen von knarren u. a.: sobald aber der rauch und flamm knalzen und ufriechen (rauchen) wurden. STEINBÖWEL (1555) 31^o, sie knallen 1, c vom prasselnden feuer:

nach dem erst auch das prasslent fowr
schlug auf knalzend und ungehewr. H. SACUS 2, 4, 48^o;
die flammen fuhren ubersich,
das holz thet knalzen heftiglich. J. SPANNO Hias 328^o;
sie schlugen aufeinander dar,
ein jeder seines hauptis nam war
in köpfen knalzen die gebeln. 545^o (H. 23, 654).

KNAN, **KNÄN**, *m.* vater, ein mundartliches wort des westlichen Mitteldeutschlands, aus dem Simplicissimus wol bekannt.

1) Simplex nennt seinen vater so: mein knan (dann also nennet man die vätter im Spessert). 1, 10, 12 Kurz; von mir, meinem knan, meuder (mutter). 3, 6; mein knän. 10, 20. 12, 6; meines knäns. 12, 21 (knäns 19, 22) u. s. w., beide formen wechseln (*s.* die lesarten 2, 316 fg.); ei, herr pfarr, gedenket doch in der predigt, wie alt unser knän oder vatter gewest, wann er jung worden. baurenanatomie 152 (SCHREX 801). mein knann (mit der erklärung vattr) auch in einem 1810 zu Schleusingen gedruckten fasnachtspiel von STEURLEIN, *s.* STEPHAN neue stofflief. 192. im vocal. knäno Simpl. 1, 16, 4.

2) die rechte form ist aber gnenne *m.*: hat er seinem vater ganz hönisch geantwürt: ja gnenne, du hast nun ein ... pfaßen. ALBERTUS wider Wützel G1^o. noch jetzt (doch aussterbend) auf dem Vogelsberg, in Oberheusen gnenen, in gerichtlichen protokollen des 17. jh. daselbst genenn, dazu ellergenenn allervater, *s.* VILMAR in der zeitschr. des vereins *f.* hezz. gesch. 4, 66 fg., also mhd. genenno. bezeugt ist aus dem 14. 15. jh. guenne und gnanne (wozu knan im Simpl. stimmt), fränkisch und selbst an der obergrenze Thüringens:

ein frume man sträße alnen sun
und hiez in tugentlichen won.
er sprach 'gnanne, des entuon ich niht' u. s. w.
Henner 23652;

dō trat . . Sophia zū urnal (ihrem) vatere . . und sprach:
ō aller libiste guenne, irbarme dich u. s. w. chronik des Claren-

klosters zu Weizenfels, neue mittl. d. thür.-sächs. vereins 11, 389;
o gnenne. 388; bit mlenen gnenne (also nicht gnennen). 386.

3) noch älter, aus dem 12. jh., gnanno GRAFF 2, 1085, aber nicht als vater, sondern als cognominis, acquiricus, in gleicher bedeutung rein ahd. kinamno, in sinn und bildung genau ομοι-
νυμος, lat. cognominis, gleichnamig. das unbequeme inn ward
später auf zweierlei weise entfernt, in kinamno und kinanno
(wie dem goth. namnjan mhd. nemmen und nennen entsprechen).
so denn mhd. genanne, gnanne nomensteller, gleichnamiger wb.
2¹, 313¹, auch gename 314¹, und noch auf der Eifel genann
für nomensteller SCHWITZ 225¹.

4) dennoch wird das alles nur schein sein. die bezeichnung
des vaters durch das kind bloss als 'gleichnamiger' wäre nicht nur
so unkindlich als möglich, und eigentlich nichtsagend, da genanne
dann ebensogut das kind bezeichnen müßte (und den enkel, bruder
u. s. w.), sondern geradezu unmöglich zu einer zeit wo es familien-
namen und namengleichheit von vater und kind noch gar nicht
gab und nur einzeln ersatz dafür gesucht ward in einer namen-
ähnlichkeit, nicht gleichheit, wie Sigemunt, Sigevrit, Sigelint (vgl.
VILMAR a. a. o.). aber ein anderes wort tritt dem gnenne, gnanne
vater so nahe, dass beide nicht zu trennen sind. aus Schlesien
im 17. jh. ist als volksw. benennung des vaters nanne bezeugt
(WEINH. 84¹, GYPM. verl. gesp. s. 31. 52), noch im ungr. berglande
nonn *m.* vater, in der kindersprache (SCHÖDER darst. 185), im
Kuhländchen großvater großvater (MEINERT volkst. s. 106. 398);
tirol. aber nēn großvater, kärnt. nenne, nūne (LEXER 194),
deutschgr. nan (SCHÖDER wb. 83¹), in den sog. cimbr. gemeinden
nen; auch niederwendisch nan vater, entlehnt? dazu ein fem.,
schweis. nenne mutter, kärntisch nona großmutter u. s. w.,
s. STERTZING bei Fromm. 5, 452 (vgl. nonne). das alles nicht
aus wie uralte formen aus dem kindermund, in der art wie alte
und latte vater, papa, māmā. wie alt sie sein müssen, zeigt
dass sie auch den lateinischen völkern von alters her eigen sind
(*s.* DIEZ zu ital. nonno großvater, nonna großmutter). die
formen mit gn- gen- werden schwerlich collectivisch sein, vgl.
namen Gnanno, Gnannilo, Gnannawit, Gnanna GRAFF 4, 296,
FÜRSTEN. 1, 524, aus dem 12. jh. Gnaneman, Gnanichint Moxes
anz. 5, 472, *s.* dazu WEINHOLD d. frauen 19.

KNÄPERN, *murren, belfern*: der mittelste (kleine sohn, ein-
gesperrt) knüpert, und schimpft, und lermt gräulich. HANN auf-
ruhr zu Piss 130. nebenform zu knäbbern (2), wie knappern
zu knabbern: das einfache p stimmt zu *ll* in knabern.

KNAPP! *interj.* zur bezeichnung eines knappenden klanges.
s. knaps!

KNAPP, *angustus, arctus*, ein erst nhd. wort, das eig. im nd.
(nrh., nl.) heimisch ist, ob urspr. auch im md.? im süden scheint
es theilweis heute noch nicht recht eingebürgert, noch DENZLER
(Basel 1716) *s.* b. führt es gar nicht auf, FRISCH im franz. wb.
(1719) nur als adv.; meint doch das brem. wb., das die nd. be-
deutungen 2, 819. 819 aufzählt, es sei 'den Hochdeutschen nicht
gar bekannt'. doch findet es sich schon im 16. jh. (*s.* 7), und als
schwab. gibt SCHMID 389 (missverständlich) 'g'napp enge', *s.* auch
bair. knapp kaum 4 a. e. Wie gewöhnlich bei urspr. nd. wörtern,
ward das pp anfangs auch verhochdeutsch in knapf (vergl.
knachen): das silbergeld wart so knapf, das mans aufs letzte
nicht kunde bekommen. notitia rei nummariae Lüneburg. in
den scr. rer. brunsv. 3, 222, eine andere stelle *s.* unter 6, b. md.
früher auch knappe (*s.* Pape unter 2). Es ist im comp. und
superl. meist ohne umlaut (STIELER 990). auch dän. knap, schwed.
knapp, *nl.* knap. weiteres *s.* am ende.

1) eng, zu genau zugemessen, beschränkt.

a) von kleidungsstücken, nd. de rok is wat knapp, ein wenig
zu enge (br. wb.), hd. knappe schuh STRICKACH 1, 882 (der re
zuerst so anführt, noch Loowig *s.* b. nicht), schuhe die drücken:

ein plumper fusz braucht knappe schuh.

Picander 2, 313, v. j. 1727;

der rock ist unter den armen etwas knapp, er kneipt mich.

b) vom raume (ēn knappen stüpad br. wb., enger fustpad);
setz dich noch mit zu uns, es ist schon noch ein knappes
plätzchen da;

ihr müßt auch schon begnügen
ein plätzchen wo zu nehmen (in der alphütte, wo ge-
lunzt wird),
das nicht die lost besetzt hat,
s'wird freilich knapp genug sein.

Lexau neuere god. (1843) 54.

mit dem adv. es geht knapp her in der kammer und dergl.
(vgl. 2). knappe schritte, enge:

wenn die stäts verdeckte uhr
so nett die knappen schritte dresselt (drechselt).
WUNDERMAN juni 53.

offenbar von den zierlichen schritten eines modcherren oder einer knappen jungfer entlehnt, daher vielleicht die bedeutung 8 zugleich gemeint ist, wenn nicht 'genau abgemessen' nach 5.

c) knapp messen, zu genau, etwas unter dem mass (nd. knappe mēten SCHAMRACH), der händler führt knappes mass, hat eine knappe elle; das zeug hat nur zwei ellen breite, und das ganz knapp gemessen, daher es hat knapp (kaum) zwei ellen breite, s. weiter 4.

2) dasselbe ins bildliche übergehend, wie hd. klamm 2, klemm 2; in dieser bed. hd. schon im 17. 18. jh., bei nordd. schriftstellern.

a) das geld, auch die zeit u. dgl. ist mir knapp zugeessen, dann bloss das geld ist knapp bei mir, meine zeit ist knapp, nd. dat geld is wat knapp bi em brem. wb., de spise ward knapp Lauremberg s. 127, 113 Lapp.; um welche zeit die eier knappe und theuer sein. Park bettel- u. gartencusel Maydeb. 1556 P7; das wasser ist bei der groszen dürre sehr knapp geworden. ABRILUNG.

b) unpers. es ist oder geht knapp mit etwas, auch es hält knapp, es ist nicht hinlänglich, es fehlt;

bald lief die mühle klipp klapp klapp.
es brauste laut das wehr,
bald wars im wasserbette knapp,
kein rädchen knarrte mehr. J. F. KINO ged.

es wird knapp halten, das zeug (zum kleide) wird nicht zureichen. Ludwig deutsch-engl. wb. Lps. 1716;

das franzgeld ist im werth (auf dem geldmarkt), das kaiser-
geld schlägt ab,
hingegen hält es hier um gute drittel knapp.

PICANDER ged. (Lps. 1732) 3, 381.

ähnlich es steht knapp um . . . es geht genau her, es fehlt wenig dass . . . dass es damahl um mich und meiner seelen heil knapp gestanden. Simpl. 4, 18, 33 Kz. (vogelnest 2, 1), vgl. knapp stehn unter 5, b, das vielleicht zu grunde liegt.

c) besonders von auskommen, lebensweise, geschäft, verhältnissen: es geht hier knap her, porce riratur. SCHOTTEL 1347; es gehet gar knapp bei ihm her, Schmalhaus ist bei ihm küchenmeister, es ist ein karger füz. RÄDLEIN 549; auch diess nd., z. b. aufries. t'geit hüm (ihm) man knapp. und nicht bloss unpers.: nu was eme de capellanie (die capellanstelle), wo ok sinem vorgenger, gar to knap. NROCORUS düm. chr. 2, 326, zu knapp im einkommen; weil China sehr volkreich, bei etlichen das gewerbe knap. OLIVARIUS or. ins. (1696) 147; handwerksleuten, welche klagen, die nahrung falle knapp. SCHUPPIUS 664; er fräsz mir ja mein biszchen einkommen auf, das knapp genug ist. F. MÖLLER 3, 224; von knappen häuslichen umständen gepeinigt. GÖRNE 26, 106; keine lebens- und haushaltungsweise war die knappste, die ich unter studierenden je konnte. 25, 249. im adv. einen knapp halten, in kost und unterhalt, sich knapp behelfen müssen.

d) selbst persönlich, gleich karg:

zwar weiber kosten viel, und der papa ist knap.
VOIS 6, 177 (juncker Kord).

3) bildlich von rede und stil, concisus, praeceus: ene knappe antwörd, kurze, lakonische. brem. wb. 2, 819; Lessing wurde nach und nach epigrammatisch in seinen gedichten, knapp in der Minna, lakonisch in Emilia Galotti. GÖRNE 25, 88. von der Prager schlacht im wunderhorn (3, 218) sagt er, sie sei rasch und knapp. 33, 194. knapper stil, ausdruck.

4) knapp adv. als starkes 'kaum', aus der bed. 1 oder 5 entwickelt. wie man sagt es ist eine knappe meile bis zur stadt oder eine meile knapp gemessen, so im adv. es ist knapp eine meile bis hin.

a) nd. ganz gewöhnlich: dat will knapp angän, kann kaum geschehen, he kërde knapp dār mit tō, er kam kaum damit aus. brem. wb. 2, 819; zwischen hunderten knappe ein. SCHAMRACH 105, unter h. kaum einer; wi harrn 'nander knapp begrött, hatten uns kaum begrüßt. STÜCKENB. 114. auch dän., mit hübscher reimformel knap og nap, knapt og napt, mit genauer not.

b) hd.: es wird knap zureichen, rix aut parce sufficit. SCHOTTEL 1347; wir kamen noch knapp zum thor herein (vor thorschluss). RÄDLEIN 549; knapp dass es reicht, parum est ut sufficit. STEINBACH 1, 882 (wie kaum dass es reicht); knapp so viel als nöthig. FAISCH 1, 526; ich kann es knapp glauben. ABRILUNG;

knapp entkamen wir so. GÖRNE 40, 193;

dass er knapp und mit noth mit heilem polze davon kam.
40, 90,

und wie mit genauer (kaumer) not, auch mit knapper not: das . . . wirft mir die handvoll christenthum noch gar auseinander, die der vater mit knapper noth so so noch zusammenhielt. SCHILLER 182, im eingang von cabale und liebe.

c) auch oberd., schwab. knapp kaum SCAMIO 398, bair. knapp und knapps SCHNEIDER 2, 374; diess genit. knapps auch müllerrhein. KERNER 232, ähnlich nd. knapkes FROHN. 4, 476, vgl. nl. knapjes adv. artig, niedlich. s. auch knapphin.

5) gleich genau, so dass nichts fehlt und nichts übrig ist.

a) genau gemessen, genau gefügt u. d.:

und wann sie hieben ihm arm oder bein herab,
so satzt er sie wiedrumb ihm an geschwind und knap.
WUNDERMAN Ariost 15, 49, 8;

etwas knapp oder genau wegschneiden. Ludwig deutsch-engl. wb.; die natur scheint die thierische ausstattung knapp, genau auf das höchste bedürfniss seiner anfänglichen existenz abgemessen zu haben. KANT 4, 296.

b) von zeit und raum knapp dār up, unmittelbar darauf, he quam knapp na mi, kurz nach mir (brem. wb.), eigentlich dicht hinter mir; wir segelten knapp beim winde Ludwig, daher knapper wind seemannisch. das glas steht knapp am rande des tisches, steht fast auf der lippe, auch bloss es steht knapp, dass es dem fallen nahe ist, vgl. aus dem Simpl. unter 2, b a. e.; indessen hatte sich der löwe ganz knapp an das kind hingelegt. GÖRNE 15, 331;

wie jetzo meinem licht . . . die unachtsame hand
den dacht zu knap gekürzt. LESSING 1, 171.

6) so besonders von der kleidung knapp, enge, das am leibe genau anliegt, vgl. 1, a.

a) das kleid liegt mir knapp an, ist knapp gewacht:

wie schalkhaft verräth
das knappe corset,
das schlieszende mieder
die schlankesten glieder. C. F. WENZEL;

es liegt das schwarze mieder ihr knapp an. GÖRNE 40, 291, 296; lange blaue beinkleider sitzen knapp am fusze (der franz. soldaten). 43, 57; sie (die österreich soldaten) sind knapp und gut gekleidet. das; nichts sass ihm knapp noch nett genug. 21, 93; helle farben und kurzen knappen schnitt. 22, 30.

b) persönlich knapp gehn u. d.: die jungfer . . . geht um die beine knapf. zeitvertreiber 1668 s. 334; knapp in kleidern. RÄDLEIN 543;

ein junggeselle muss fürs dritte
in kleidern knapp und reinlich gehn.

PICANDER (1732) 1, 373, 2, 286;

ein knapper leib, ein weisser strumpf
kan eine jungfer zieren. 2, 249;

in seinem anzern hielt er sich knapp und nett. GÖRNE 25, 229.

c) endlich von der person selbst, von der ganzen haltung, dem benchmen: drüben vor dem wirthhause stand der knappe flinke student Vult. J. PAUL fegelj. 1, 86; er hat etwas straffes, knappes in seiner haltung, in seinem ganzen wesen; auch befördert jede art von uniform einen militärischen sinn, so wie ein knapperes strackeres betragen. GÖRNE 17, 280. s. dazu 7 und 8. ebenso früher steif: (ein junger gesell) het sich ausgestrichen als steif er immer kund. KEISERSBURG spinn. L5.

7) daher weiter gleich nett, schmuck, hübsch. RÄDLEIN 549 erklärt knapp mit gepulzt, proper, sauber in der kleidung, STIEIER 990 (der es bloss in diesem sinne anführt) mit venustus, elegans, scilus, erectus, industrius; es ist eine knappe jungfer übersetzt er virgo comita, nitida, polita, decora, lectissimae venustatis est, der mensch hält sich knapp splendide vestitus est, belle se gerit, doch auch decenter, concinne, apposite vestitus est, worin mehr die vorige bed. vortritt, wie in der angabe das. fürs adv. accurate, impigre und in dem 'erectus' vorhin die knappe haltung unter 11 zu erkennen ist, aber der kern des begriffs ist ihm das schmucke, hübsche. und so wol schon bei FISCHART: auch uher rucken, arin und prust wars (das ross Gargantuas) mit guldenen passamenten eingefasset und mit perlin bestickt, fein knap und bund wie des hapstes manlesel. Garg. 116 (Sch. 209, cap. 11); Lielhart . . . geht zu der frauen, macht sich knap und spricht. AYREN singp. 139 (3031), macht sich proper, nimmt sich zusammen; mein kerl! es lacht doch alles an ihm . . . wie alle glieder an ihm so gelenke und gegänge sind . . . deswegen ich mich auch . . . für ein gedeyen mann schätzte, dass ich so einen knappen tochtermann bekommen habe. SCHOCUS stud. D3, statlich, zugleich die folgende bed. einschliessend;

welche freien gehn,
die müssen sonderlich auf knappen füssen stehn.
PICANDER 2, 377.

modenarren nennt PHILANDER knappe hansen 1, 146 (1644 s. 116). noch ostfriesisch sein gebaut, von guter taille, 'n knapp wicht. STÜCKENBURG 114'.

8) endlich selbst ins geistige übergehend gleich gewandt, flink, munter, lustig; vgl. schon unter 7 STICKERS 'industrius'.

a) als persönlicher vorzug: knapp, alacer. SCHOTTEL 1347, als beispiel ein knappes mädchen, ein knapper hurtiger kerl gnarus homo; knapp, hurtig, wacker (d. i. munter), gaillard, alacre, lest, habile. RÄDLEIN 618', ein knappes mädchen, une jolie frique ou gaillarde fille das. (es ist den andern bed. vorangestellt);

da nam er sie zu der ehe gar
und mit ihr knapp und lustig war.

J. AYRER 384' (1927);

ein excellent knapp man ich bin. das.;

soinen bruder den lob ich drummen,
der geht knap rein und hat ein hertz,
ist keck zu allem schimpf und scherz. 55' (291, 20).

das rein gehn (einhergehn) knüpft deutlich an das 'auftreten' in haltung und modetracht an. noch ostfries. 'n knappe junge, ein hübscher, gewandter bursche. ebenso bedeutet nd. knas zugleich knapp sitzend, knapp gekleidet, schlank, nett und hurtig, flink DÄNNERT 241'.

b) aber auch allgemeiner, im odr.:

so sauf herum knap, munder, doll,
drink auss. WACKERLIN 527.

auch bloss gleich rasch (vgl. J. PAULS knapp und flink zusammen unter 6, c), z. b. ostfries. he dreide sück knapp um. so schon bei FISCHART, doch in übersetzung des nl. knap: als manchmal ribenzehen streich empfangen (bei der buszübung), so manche seelen fliegen knap im schnaps dem himel zu. bieneuk. 1588 123' (fliegender knap henen na den hemel MARX 118'), das wort mag im südwesten damals eben im aufkommen gewesen sein, nach dem erklärenden zusatze scheint er zugleich noch an knappen schnappen gedacht zu haben (vgl. knapp!).

c) nl. knap ist eben schon im 16. jh. agilis, celer, gnarus KIL. (und nur so), bei HALMA auch propre, joli, erne knappe meid, erst bei WEILAND auch dat kleed staat knap, also im ganzen wie bei uns. auch dan. dial. knap, norw. schwed. dial. knapp, flink, rasch (neben den andern hd. bedd.), sodass das wort in Deutschland, Holland und dem norden im ganzen die gleiche entwicklung gehabt hat. auch von Island gibt BIRNIS knappr (und hnapp), in der 2. bed., z. b. knappir kostir knappes auskommen.

9) herkunft und verwandtschaft.

a) die entwicklung der bed. steht eigner weise im umgekehrten verhältnis zu dem geschichtlichen auftreten des wortes. nur an den begriff der knappen kleidung schliessen sich die verschiedenen anderen bedd. als bezeichnend an (knapp theils als zu eng, theils als zierlich, modisch gefasst), und doch ist diese bed. die zuletzt bezeugte, hd. wie nl.; die dieser entgegenst. bedd. dagegen, hübsch und rasch, erscheinen hd. und nl. schon im 16. 17. jh. (fürs nd., wo vermutlich der ausgangspunkt von allem ist, fehlen leider die zeugnisse).

b) knapp meint urspr. doch wol nichts als 'kneipend' und muss eine bildung von hohem alter sein, ausgegangen von einer schwesterform von kneipen mit anderm ablaut (i a u), wie vielleicht glatt zu gleiten gehört, dem sinne nach das gleichbed. klemm, klamm zu klemmen, klimmen kneipen. im dänischen heisst knapp, eng, karg auch kneben, das ist eig. 'gekneipen', von knibe kneipen, en indkneben tallie eine knappe taille, von indknibe einkneipen.

c) unentlehnt entspricht unserm knapp altn. isl. kneppr eng, knapp (FISCHER 363'), das stimmt zu kneppa klemmen, zwingen, kneipen, auch kneppa (FRITZNER 279', 357'). dann mit abgefallenen h schwed. dial. napp, nöpp, allschw. napper, napper knapp, karg, davon nappa kaum (RIETZ 481), dan. neppe, wie knapp 4 (vgl. knap og nap dort). und mit demselben anlaut wieder nd. nippen kneipen, schwed. nypa, engl. nip, und dazu wieder nd. nipe genau, knapp, dicht bei.

d) merkwürdig endlich altn. krappr eng, knapp, norw. krapp, nl. krap knapp, kaum.

KNAPP, adj. hinkend, nach folg. stelle, von knappen 6, hinken: die schelen (schielenden), hinkenden und knappen, die einseitigen und diltappen. ETKING 2, 119.

KNÄPPCHEN, n. dem. zu knappe, in einem mitteld. voc. des 15. jh. knepchin pusiolus. DIER. 474', s. knappe 1. anl. knaspe.

KNAPPE, m. puer, famulus, nebenform zu knabe. mhd. knappe, ahd. chnappo, merkwürdig übereins mit alts. knapo, nd. knape, z. b. im reim auf pape:

beide leien unde pape,
heren, rittere unde knapen.

Monz schausp. des mitt. 2, 73.

ebenso mit p in den andern sprachen nd. lautstufe, s. u. knabe. Man verweist zur erklärang der doppelform gewöhnlich auf rabe und rappe, als wären beide nur verschiedene lautgestaltung eines worts, so wie neben rippe auch riebe (mhd. ribe, ahd. ripi) vorkommt, neben gabel auch gappel (HAUPT 5, 67), neben giebel gipel; vgl. ferner traben und trappen, küheln und kippeln, wibel und wippel wurm (RÄDLEIN 1052'), bair. schübel und schüppel büschel SCHN. 3, 314. 377, klippericht für klebericht u. s., das pp entstand hier gewöhnlich aus dem streben die aspiration des b zwischen den vocalen und zugleich die verlängerung des kurzen stammvocalen zu vermeiden (denn inlautendes p nach kurzem vocal haben wir im hd. nicht). allein auf die schon ahd. doppelform chnabo chnappo leidet das keine anwendung, geschweige auf die nd. formen mit p, die dort die vorherrschenden oder alleinigen sind und für \bar{u} ein \bar{v} neben sich haben. wäre knappe durch nd. einfluss gekommen, etwa vom Niederrhein her? nd. knape übrigens entspricht dem hd. knabe so wie nd. klök dem hd. klug. wie ihm auch sei, das wort zeugt sicher dafür, dass wörter von haus aus im auslaut verschieden gestaltet wurden.

1) männliches kind, 'pusio, knappe' voc. d. 15. jh. (westmitteld.) DIER. 474', wie in dems. pusiolus knepchin (pusio ist auch 'nondum loquens puer' SCHN. 2, 367): der knappe kindliche sprach. Barl. 284, 10 Pf., er ist zehn jahr alt, s. 293, 2; alle de wile dat ein man unde ein vrowe beide levet ... sô sint se weldich (gewaltig, haben macht), mit eren kinderen to dônde to göder wis sô wat se willet, weder se se to clôster geven willet ofte (oder) to manne de inegede, sô to wile de knapen. Stader stadtr. 9, 8 (brem. wb. 2, 515). schon ahd. 'knappo puer' wird diesen sinn mit einschliessen, mnd. knape puer DIER. 471'. daher von neugeborenen allengl. im Ormulum enapechild, 'knappenkind', mnl. knapeliñ kint, knapelen kint (DE VRIES gloss. zum lekenesp.).

2) jüdling, junger mann, vgl. knabe 2.

a) so mhd. knappe, wol ebenso häufig als knabe, doch so dass dieses allmählich vorwiegt. man muss sich hüten, dabei an die ritterliche bed. zu denken, die uns am nächsten liegt. knappe heisst der jüdling zu Nain LEYSEN pred. 70, 19. 24, vgl. 78, 14. 39 (also auch ostmd.), knappen die söhne eines fährmanns (also unedle) Parz. 549, 23. 28. 550, 2, knappe der sohn eines juden, der die kinder im spiel stört, kindheit Jesu 1552. 1586 (jungelinc 1579). von einem engel (der unerkannt ist):

uf dem wege sie ergie (holte sie ein)
ein knappe schöne äne bart.

WERNER Maria 167 (3227).

Helmbrecht heisst knappe 859. 860 u. ö., die dorfbursche knappen bei HADLAUB MS. 2, 192'. 196', bei NEIDHART 18, 24. 50, 40, dorfknappen 215, 9. wenn er selbst, sonst ritter, von den dirnen auch knappe genannt wird 3, 6. 6, 26. 1, 20, s. besonders 3, 9, so hat es wol da, wie knabe 4, 25, schon die gesellschaftliche geltung von knabe 2, c (s. d.) und war also wie dieses auch von verheirateten verwendbar. so noch im 14. jh.:

In eins stolzen knappen wie
bejoge ich kleider unde spise. UMLAND volk. 3;

kanstu mir des ützüt gesagen.
so wil ich dich für ein weidelichen knappen haben. das.;

so wil ich dich für ein stolzen knappen haben. 5;

dar an (an der knabe) sô hangt ein slape,

die fuert ein frischer knape.

WACKERNAGEL leseb. (1859) 959, 10.

b) im 15. 16. jh. erscheint es von knabe verdrängt, nur im nd. nicht, dem knabe fremd ist:

do uns dit nie liedlin sang,

Koppensen so is ho genant

und is en frisker knape. UMLAND volk. 404.

das sprichwort bei SIMROCK 6763 (aus d. 16. jh., s. SCHERZ 801) knappen- und pflänschen werden im mai gemacht, wo knappe gleich junggesell, muss aus dem nd. übersetzt sein.

3) junger mann in dienender stellung, gleich knabe 4 (s. d.): knappe oder diener, famulus. voc. th. 1482 q 4', mhd. heissen z. b. knappen die diener des pflaffen Amis (BEN. Beitr. 563. 555, in andern Ass. knechte). ebenso mnl. knaep, altn. knapi. auf diesen gebrauch hat sich knappe ahd. beschränkt und knabe daraus verdrängt.

a) ritterlich, edler knappe, vgl. schildknappe.

a) mhd. und während der ganzen zeit des ritterthums 'ritter und knappen', wie ritter und knechte. daher auch im schwachspleie mhd. von den springern und lauferrn rittere und knappen

mysl. 1, 164. auch herre oder knappe Haurt 8, 368. nd. knape (wie Mosen auch hd. schrieb): sine ridder unde knapen, so men itzunt junkeren nomet. LEIANITZ script. brunsv. 3, 183, d. i. jungherren, zum unterschied von den herren vorhin, denen der knappe doch dadurch näher rückte. das einfache p erscheint aber auch hd. einzeln, wenigstens md. wie im folg. (das knape unter 2, a. e. stammt vom untern Main):

knape das sint knohte. Haurt 3, 40, aus Schlesien 15. jh. ebenso im ritterlichen sinne (entlehnt) altdänisch knape, knabe (MOLNICH), altschwed. knape (Kietz), mlut. enapo.

β) später galt es aber auch als ritterlicher ständesname, von dienstmannen, die auf ein lehen gewisse hofdienste übernahmen und ihrem lehensherren gegenüber nun knappen hießen, wie lat. famuli, ministeriales, dann auch vom niederen adel überhaupt (ADELUNG), vgl. knappengericht und engl. squire (frz. écuyer), eig. schildknappe, scutarius, scutifer, dann von niederem adel und neugeadelten. ebenso schwed. knape, selbst vom adel überhaupt (s. INAR 1, 1094), und sogar gleich tapftrer mann, held Kietz 333, wie dan. knabe MOLNICH dansk. gl. 1, 412. es ist ähnlich dem knabe für mann überhaupt, vgl. sp. 1319 mitte, 1314 unten. in enknappen gr. Wulfdietr. 2124, des ritterthums entkleiden, liegt auch fürs mhd. die verallgemeinerte bed. vor.

γ) der begriff unter α ist uns jetzt der geldufige, aus der dichterischen behandlung des ritterthums her:

knapp, sattle mir mein dānenross. BÜCKEN die entführung;
wer wagt es, rittersmann oder knapp,
zu tauchen in diesen schlund? SCHILLER 63;
und ein edelknecht, sanft und keck,
tritt aus der knappen zagendem chor. das.;
zurück bleibt der knappen tross. 66;
und er selber auf seinen knappen thier
vergnügt noch weiter des jagens begier. 69.

BÜCKEN übertrug es auf die Τερζιάρχοι der homerischen helden, das ist ganz im geiste der früheren echten art zu übersetzen (vgl. sp. 1322 unten), wie die helden selbst da auch ritter hießen (z. b. SPRENG II. 37. 38. 87):

samt seinem knappen, dem Kalesius,
dem führer des gepans, entweilt er ihn. 169;
(da) der reisige Peleus mich in seinem pallaste
aufnahm, sorgsam mich pflegt und deinen knappen mich
nannte. 242 (II. 23, 90).

Patroklos im verhältnis zu Achilleus (Voss übersetzte τον Τερζιάρχον deinen genossen).

b) bürgerlich, im gewerbsleben, 'knappe, gesell, knecht' noch RÄDLIN 349.

α) urspr. vermutlich allgemein wie knabe (sp. 1321), vergl. knappenrecht, knappmeister. so von schneidern, mhd. und länger:

und hiez gewinnen von der stat
knappen, schrötter (schneider), die ich hat
dem herren sulden guotiu kleit. g. Gerh. 4152;
swelg, du böser schnelderknapp. fastn. sp. 618, 12.

β) früh aber vorzugsweise bei den wollwebern, tuchmachern:

die selbig fraw (die meisterin) die tüt die knappen lachen.
UNLAND volkst. 704,

in demselben liede webersknaben s. 703; meister und knappen der tuchmacher. JON. v. GUNEN, Zittauer chron. 24; da sagt der wollenweber zu im (Eulenspiegel als gesell bei einem tuchmacher) 'liber knap, ir gesellen halten gern hier am montag'. Eul. hist. 51, also als tüel, anrede. es wechselt auch mit knecht: da man zalt 1539 jar, zuchen maister und knecht uz, und beten maister ain fanne (fauc?) und knecht ain fanne, aber die knappen beten in lenger kept (ghebt, gehabt, behauptet) dan die maister. Germ. 3, 308, von der weberinnung in Augsburg. doch werden beide auch unterschieden: es ist auch geordnet furohin, was ein meister eim husknappen von kemmaen und strichen gehen soll. badische wollenweberordn. v. 1456, MONE zeitschr. 9, 150, knappe der bei sich zu hause arbeitet, die gesellen selbst heißen knechte, der knappe aber bereitet die wolle zum weben vor: es soll auch kein meister oder husknapp keinen mer leren kemmaen oder strichen, er wolle dann das ganz handwerk leren. § 39 s. 152. daher dann schlechthin 'wollknapp lanarius' voc. inc. leut. 008, ja bloss knap lanificus MEGISEN dict. qu. ling. H3, knappe, tuchmacher, wollenweber RÄDLIN 349, also selbst vom handwerk überhaupt, wie im folg.: gelt soll ein zeichen sein, damit einer vom gürber leier, vom becker brodt, vom knappen tuch zu kaufen bekommen könnte. J. V. ANDREAE von der untern. der armen s. 7; knappen, tücher und engelsattweber öfter in der würt. zollordn. 1651 s. 20. II; fullo,

knapp FRIEDRICH c. 137, vgl. knappenhandwerk, knappenstube, knappenstuhl. noch heißen die gesellen der einmännischen tuchmacher knappen, tuchknappen, auch bei den leinwebern hier und da (ADELUNG), in Ulm ist knapp webergesell. in Esslingen tuchmacher (SCHMID 318), bair. lodknapp gesell beim Ruchthweber SCHM. 2, 441. 386. auch poln. böhm. knap ist tuchknappe. dazu sogar ein fem. knappin, s. d.

γ) sonst noch bei den müllern, mülhknappen, und im bergwerk, bergknappen (MEGENBERG im lasch. 1859 sp. 1060, 23), erzknappen, bergleute, vgl. knappschaft, im salzbergwerk salzknappen Hornavas laschenb. 1541 s. 6 aus Tyrol 16. jh. (das auch bergjungen);

die meister, knappen, steiger, treiber.

ROLLENHAGEN froeschm. M⁸;

das sind die rechten gesellen

die in das bergwerk farn.

es sind die rechten knappen. UNLAND volkst. 600;

der knappe kargen brot in klüften such. GÖRAN 2, 146.

md. heißen auch die matrosen knapen, wie mhd. schifskint (s. kind 3), im Hamburger schiffrecht des 13. jh. heißt es id no scal och nen schiphere sinen knapen orlof geven u. s. w. LAPPENBERG Hamb. rechtsalt. 1, 78, aus dem 15. jh. das. 310. ebenso auch schiffmeister.

δ) wol auch vom lehrling, wie knabe, nach folg.; im Peter Squenz s. 8 (1663) heißt es von einem spulnmacher: das kan Klotzgeorge am besten agiren (die rolle der Thisbe), er hat, als er noch ein knappe war, die Susanna gespielt; knaben, die noch nicht mutiert hatten, spielten die frauenrollen.

ε) nd. knape heißt auch noch knecht überhaupt, wie das brem. wb. 2, 818 aus dem braunschw. angibt, mit einer älteren rechtsstelle: so we huret (miethet) einen knapen ofte eine maget; ebenso älter nl., z. b. de knapen der knapen, servi servorum. MANNIX biencors 249. sollte nicht auch hd. knappe in älterem bäurischen gebrauch so zu finden sein? vgl. md. 'knap vernaculus' DIEZ. 613. schon ags. cnapa, incnapa (mhd. inknecht) ist servus. vgl. knabe 4, c.

KNAPPELICH, adj. zum vorigen, bei HIPPEL: ritterlich und knappelich bekämpfen. 9, 109, nach 'ritter und knappen'.

KNAPPEN, erst nhd. auftretend, mit mehrfacher bedeutung; nebenformen knapfen (unter 5), gnappen, gnapsen (4) u. a.

I. die bedeutungen.

1) von gewissen tünen. a) hd.-oder genauer wol md.: knappen oder schnalzen heißt der ton, den der auerhahn beim balzen huren läßt ehe er schließt; er hatte zwei hölzerne teller an einen strick gebunden, damit schlug er sie im haus herum dasz es knappte. Jucundiss. 123, dasz es klappte, klatschte, knallte. ADELUNG gibt als oberdeutsch das feuer knappt, aber wol (wie häufig) nur aus M. KNAKENS nl. wb., der hier wie oft nl. ausdrücke ins hd. umsetzt, nur um sie dem hd. leser näher zu bringen und die urspr. einheit beider sprachen zu zeigen: 'het vuur knapt, das feuer knappt, schnalzt, kracht, spratzelt'. niederhochdeutsch wb. Nürnberg. 1719 1, 151 (aber nicht im hd. theile). vgl. auch mhd. sternsknappe unter knaupo fem.

b) ganz heimisch ist es im nd., knappen klappen, klatschen (brem. wb. 2, 919), knacken, knicken, knallen u. d., auch nl. knappen, mit andern vocal schwedisch knappa, dänisch kneppe schnalzen u. d.

c) trans. ein schloß zuknappen, schnappen braucht J. GRIMM myth. 1027 (hessisch?); es könnte aber auch zu 3 gehören. götting. heißt es en slot taukulpfen SCHAMMACH 226.

2) knackend brechen, trans., in 'nüsse aufknappen' 1, 676 (SCHOTTAL, STIELER), eig. von dem klänge dabei; ob hd., md.? letzteres nach knapsen zu vermuten. nd. knappen heißt auch trans. knicken, knacken (SCHAMM. 105), ebenso engl. knap; nl. knappen vom flachsbrechen (KILIAN).

3) von gewissen kurzen bewegungen, schnappen.

a) auf und nieder knappen: derselbe (der auf, an dem ich im Rheine hing) ward aber von den strudeln und wellen dergestalt tribuliert, dasz er ohn unterlaß auf und nieder knappen muste. Simpt. 1, 389 (393 Kurz, 1, 4, 10). so aufknappen 1, 676 (H. SACHS), noch bair., z. b. ein bret knappt auf, schnell in die höhe SCHNELLEN 2, 374.

b) ebenso blosses knappen, z. b. vom schwanz der bachstelze:

es hört nicht auf zu knappen

ihr langer pfannensiel. WUNDERL. 3, 337 (geistlicher vogelgesang 3, ed. GRIEßHAGEN);

wie knappt dir dein wädel (schwanz)

und hast en druck kein geld.

E. MEYER schwed. volkst. s. 60.

dasselbe ist wol folg. knappen von der wiege: o wie ein köstlich ding ist das nützlich singen zur wiegen! es vertreibt das gespenst, merkt's, ihr männer, und singt wann ihr auf der einen seiten wieget, das es zum discant stimme wann sie (die frau) auf der anderen seiten gigaget und knappet. Fischant Garg. 73^a (125 Sch.), gigagen muss wol den wiegen- gesang meinen und knappen das hin und her, auf und ab gehn der wiege und der wiegenden. ein schwab. kinderrätsel von der elmhäule sagt:

es knippot es knappet
mit eisern kappe,
mit holserne date (schubladen).

E. Maix kinderreime nr. 203.

in beiden letztern fällen wäre der sache noch auch knacken und klappern möglich (vgl. knack! von der wiege, und knappern 2) nach der freilich mehr nd. bed. 1; sonst vgl. die bed. 7, die mit dieser leicht verfließt.

c) auch gnappen (wie unter 7, b): er in dem gehen auf ein bret tratte an einen ort (ende), das an dem andern aufgenagelt war, an demselbigen ort aufgnappet und mit ihm hinab fiel. Bocc. 1, 64^a (1580). auch ohne auf-, wie unter b: gnappen, proilire, sursum saltare. voc. inc. leut. 18^a.

4) mit dem kopfe knappen, nicken Faissch 1, 526^a, noch bair. Schm. 2, 374, schwab. Schmid 318, tirol. gnappen nicken, besonders im schlummer Frommann 5, 437 (gnapfen mit dem kopf, nutare. Dasyp. rediv. Frkf. 1653 2, E 6^a):

völker di unser wörn gewar,
knappen mit dem kopf hin und dar. Malmsus ps. T 2^a.

wol als zeichen ironischen bedauerns, nach *κνωύρας τὰς κωπαλαῖς* Matth. 27, 39, zugleich 'wackeln' (s. 7) und dem vorigen nahe stehend; der hohepriester knecht einer knabt mit dem kopf, speiel aus und spricht. H. Sachs 3, 1, 220^a, wol ebenso; der junge fürst knapt ja mit dem kopf. 4, 2, 23^a; da hat er gleich mit dem kopf geknappt. jägerbretier (Dresd. 1857) 147. das b in knabt könnte wol echt sein, s. 6, d gnaben. vgl. auch knapper 1, knapsen 3.

5) knappen mit dem beine, knie oder dem ganzen körper.

a) knappen knizen: er sieng bald an seine händ zu küssen, mit beiden füssen zu bücken, zu knapsen und schierfelen (kratzfüsse machen). Ayren proc. ij 1; sie (die juden) knappen, pücken und biegen sich, ziehen die hüt ab. ij 5; Jahn zieht den hut ab, knapt vor in und spricht. J. Ayren 73^a (377, 34); der ein steht auf 'ich will dem herrn ein dienstliches trünklein bringen' (zutrinken), so knapt der ander hinwider 'des herrn diener (d. h. uspr. 'ich bin des herrn diener'), ich wils vom herrn dienstlich warten sein'. Fischant Garg. 45^a (Sch. 69).

b) häßlich knippen und knappen (vgl. knippknappen). im grobianus wird der junge mann angewiesen, wenn er eine jungfrau auf der strasse trafe, sich gleich an sie zu machen:

und thû ein schöne red daher,
wie dein jungs herz ir huld beger,
mit langem titel, schönem grüß,
daz sie von not dein lachen müß ...
knipp und knapp unden und oben,
so müß dich die schön junkfraw loben.

SCHNEIT E 1^a (HEILBACH 1586 o. o. 67).

das ablauspil soll eben das bücken 'unten und oben' zeichnen, wie bei Faissch aus KEISERSBERGS narrensch. 9. 99 knippen und knappen vor einem, *inclinare caput et corpus*;

vñ knippena, knappens, zückens der hauben.

AYREN (asln. 50^a (hofleben);

da machetens wunderlich kramanz (s. d.)

mit gnippen, gnappen und verdrehen.

H. Sachs 1, 397^a (1590).

daher von höfisch geziertem gange: und dieser irer tracht ist dann auch gemes ihr fürwitziger gang, das knippen und knappen. BARN weberspiegel Lpz. 1565 VI^a.

c) von ähnlichen anderen bewegungen. in FISCHANTS grossm. 64 (387 Sch.) unter unfindbaren dingen: weber die nicht knappen, hochstelzen, atzeln, wücherin und reiberin die mit dem ars nicht schnappen, von ihrer körperbewegung bei der arbeit. im Garg. c. 38, unter jongleurkünsten: wie er also stund (auf dem pferde), macht er ein storkenbein und gambado auf eim fusz ... knapt alsdann wie ein weber von den fersen zu den zehen (?). 236^a (431 Sch.). FISCHANT spricht oft von messe knappen (trans.), messe lesen, von dem beugen und knizen des priesters?

behelft auch ewrer pfaffenschlappen
und secht daz ihr die mess recht knappen.

viereck. hstl. 640 (2, 256 Az., kloster 10, 925);

wo knappt man aber ein mess ohn gemessen gelt? bieneck. 119^a (1588 163^a), vorher mess singen; daraus ist wol zuvermuthen, das der teufel in der wüsten gern ein mess geknappt hette, wann es ihm nicht am brot gemangelt hette. 90^a (97^a), er hätte mit dem verwandelten brote messe lesen mögen; davon messknappen 1588 114^a, messknapper Garg. 279^a (527), auch ein messlin beknappen bien. 159^a (s. 1, 1424), knizend mit machen. er hat es aber aus der nl. vorlage mit übernommen, een misken knappen MAKKIX biencorf 89^a. 105^a. 150^a, und knappen muss wol dort anders gemeint sein.

6) hinken, knizen. a) eig. mit dem fusze einknicken, wie einer der müde ist oder einen zu kurzen fusz hat. so deutlich in folg.:

wer hat nicht lieber ein aufrechts pferd,
als eins welchs allzeit knapt zur erd?

FISCHANT chzucht. 11 (Sch. 419).

von einem tische, der ein kurzes bein hat: wer leidet daz sein tisch knappt, sein ofen raucht, kieselstein im schuh bleibt, der mag seine frau herleihen. SIMROCK spr. 6324. so gibt noch vom Mittelrhein KENNEN 231 knappen, mit den knien oder knöcheln einknicken beim gehen oder stehen, dazu überknappen (vergl. II, 1, b); bair. 'knappen wie einer der hinkt' SCHWELLER 2, 374.

b) hinken überhaupt (STIELER 992, RÄDLEIN, FAISSCH):

ein junge (als frau) thet mir leicht kein gut ...

drumb ist ein alte wol mein fug.

schaw, schaw, dort knapt gleich eine her.

H. Sachs 5, 342^a (1, 196 G6z);

(du musst) glauben was er glaubet, dich stellen wie er sich stellet, hinken wann er knappet. PHILANDER 1, 510. noch fränk., nürnb. GÄBEL 2, 282, schwab. ein wenig hinken SCHMID 318. vgl. das adj. knapp hinkend sp. 1341.

c) ebenso wieder gnappen: varicare, schrankeln, hinken ... gnappen. gemma Str. 1518 DD 1^a; vacillare, schwanken, hin und hür gnappen mit den füssen. FAISSCH 1341^a, vacillo ich schwanke, gnappe mit den füssen DASYP. 253^a, SCHÖNBL. X 4^a, DENZLER 2, 136^a (knappen 1, 835^a).

d) und wahrscheinlich auch gnaben, mhd. (vergl. knabt unter 4 vorige sp. und dazu sp. 1342), denn in dem lobgesang str. 57, 13 (HACHT 4, 534, vgl. 553) hat die hs.:

dar nâch swag Nlege, Nlege unt trabe,
krieche unde gnabe. MSH. 2, 268^a,

es ist etwa an den gang der enten, gänse oder vögel überhaupt gedacht. im begriffe verflusst übrigens diess knappen mit dem folg., und beide mit 3.

7) wackeln, wanken überhaupt, wieder mit kn- und gn-.

a) schwab. knappen SCHMID 318. dazu wol folg.:

so wolt wir im sein hawt vol schlagen,
weil (daz?) im der kint vor seim arsch knappet.

H. Sachs 4, 3, 49^a;

schmisz, schlug, trescht darauf, daz die jupp knapt. Garg. 205^a (Sch. 390).

b) gnappen, sich hin und her bewegen, vacillare. MAALER 188^a; arbores nutant, die bäum ... schwanken, gnappen. DASYP. 156^a; die sach gnappet, stehet auf schwachen beinen, res vacillat et claudicat. DENZLER 1, 835^a. noch schweiz., z. b. ein lockerer zahn gnappet, fluecha daz d'hell gnappet TOMLEN 228^a. dazu gnappig was nicht fest hält, activ ergnappen wackeln, schwanken machen, dem. gnappelen, gnäppelen, gnäppelig STALDER 2, 458, der alte gnäppeler, der alte knaz, alter wankender mann. GOTTNELL 3, 60. 217. vgl. auch knapsen 4.

8) schnappen, beißen, zwacken.

a) schnappend, kurz zufahrend beißen, so westmd. (wetterauisch WEICAND, wassauisch KENNEN): nur brave hunde ist gefährllich im schlaf zu stören. sie (die seigen) bellen nur ... und knappen von hinten nach knaben und sorglosen wandern. GÖTTE 42, 151 (1950 13, 76), in der ersten abfassung des Götz. so wol schon im Simpl., aus gleichem sprachgebiete: daz ich darunter (unter dem wüsten haarschopf) herfür sahe mit meinem bleichgelben angesicht, wie eine schleiereule die knappen will oder sonst auf eine maus spannet. 1, 68 (65, 15 Kurz), vgl. knappeule, ergnappen. und wol auch stam. nl. knappen nach stam. knap m. zufahrender biss, knapaf (und knakaf) bissig SCHÖNBL. 260^a. der hauptbegriff dabei scheint aber das schnappen, nicht das beißen.

b) daher wol auch für schnappen überhaupt, mit der hand nach etwas kurz zufahrend haschen:

ach wie ain knappen und ain schnappen (nach den fischen),
ain sappen, grappen und ertappen.

FISCHANT fähals 2660 Ks., 864 Sch.

im engl. heisst knap so greifen, schnappen, nl. knappen aber fangen, erhaschen, alltraper Kil., vgl. fränk. schnappen schnappen und in der felle fangen SCHWELLEN 3, 492, auch kippen 7, und knapsen (6), knipsen (3) stehlen, auch knupla unter II, 2, c.

c) aber auch beissen überhaupt. STIELER 992 gibt knappen demorsicare (abbeissen, vergl. abknappen, 16. jh.), aufknappen admordere (vgl. knäpper). so nrh. knappe beissen Aachener mundart 115, gülling. gnappen besonders vom fressen der schafe SCHAMBACH 315. bei ADELUNG als oberd. 'nichts zu knappen haben', er hat es wol nur aus M. KRANER (s. unter 1, a), wo in den ausg. v. 1768. 1787 die redensart zu der nl. niets te knappen hebben gestellt ist. in der 1. ausg. v. 1319 aber wird die bed. fürs nl. wie hd. knappen mit 'besonders etwas hartes' angegeben, womit ein neuer begriff hinzutritt; s. dazu knappkuchen (schon 16. jh.), ein nd. subst. knapp bezeichnet harte trockne speisen, z. b. gebäck, das man zum trunk knappert, knuspert. damit lehnt es sich aber an knappen 1 an (vgl. knackern 2) oder an knappern, knabbern, zu dem auch engl. knap nagen, zerbeissen gehören mag.

d) bildlich in abknappen, beknappen, z. b. vom lohne, den lohn, wie abzwacken. es ist md. und nd. (afknappen, beknappen DÄNNERT 241 u. a.), aber auch dän. afknappe (nord. kneppa), und vielleicht noch in sinnlicher bed. engl. dial. knap to break off short, to snap HALLIWELL 497. bei uns noch sinnlich in verstärkter form in knapsen (2), auch ablaufend knipsen, knupsen.

e) aus Nassau gibt KENNREIX auch knappen, heimlich wild schiessen, wie nd. z. b. hasen afknappen br. wb. 2, 819. ob zu b? oder zu 'knallen' unter 1, b? vgl. unter knapsen 1.

9) als selbstständige ableitung vom adj. knapp bei RÜCKERT, knapp machen, knapp halten:

Ihr weisen aus andern monarchien,
wo man auch knappt die sügel.
ged. 344 (bott. rosen 25).

II. Ursprung und verwandtschaft.

1) das wort ist schwer zu beurtheilen, schon darin, ob die angeführten bedeutungen wirklich ein wort bilden (von 9 ganz abgesehen).

a) die bed. 1 (und 2) ist unzweifelhaft nd. und md., nicht hd.; dagegen sind die eigentlich hd. bedeutungen 3—7, die auch einen innern zusammenhang für sich verraten, nd. nicht nachweisbar, während die achte wieder dem md. und nd. angehört. die letztere könnte mit der 1. 2. so zusammenhängen, dass einmal der klang der zuklappenden zähne, das andere mal das knacken des gebissenen harten dings der begriffskern wäre. für jenes spricht nl. knap-tant manducus KILIAN ('knappsahn'), fläm. knaptanden beissend zufahren (vgl. klappertanden zahntklappern sp. 972).

b) aber auch beim hd. zeigt sich mehrfach ein klang, so bei 3, 'klappen', aufklappen (vgl. engl. to knap in, einklappen). selbst das nicken und knicken 4. 5. 6 könnte eig. einen knackenden ton meinen, wie er beim einknickenden knie oder genick oft wirklich hörbar wird; das westerr. omknappe umknappen, überknappen, umschnappen erklärt SCHMIDT 250 ausdrücklich als 'mit einem knack in der gegend der knöchel ein wenig auf die seite wanken, so als wenn der fuss in dieser gegend mit geräusche entzweibrechens wollte'. man hat nämlich beim hinken und beim plötzlichen nicken des kopfes die empfindung des brechens, knickens, selbst beim grüssenden bücken, vgl. der professor brach sich vor verehrung gegen sie (die fürstin) fast entzwei J. PAUL Tit. 3, 203. findet sich doch knacken (4) selbst vom 'morschen' knie, vgl. knicks.

c) beim hinken übrigens kommt ein anderes klappen dazu. während nämlich jedes gehen fürs ohr ein klappen ist, wird doch nur das hinkende oder müde gehen so bezeichnet (s. klappern sp. 975 mitte), weil da das klappen durch den vom gewohnten abweichenden klang dem ohr wieder auffällt. so deutlich in engl. dial. clickup a person with a short leg, who in walking makes a clicking noise HALLIWELL 255 (s. klicken 2). ebenso wol in frz. clopiner hinken, auch aller clopin-clopant, gleichsam 'klipp klapp gehn', auch engl. dial. clopping hinkend HALLIWELL 257, alfrz. prov. clop adj., schon in der lex alam. cloppus claudus (DIEZ 2, 251), offenbar zu klopfen.

2) aber freilich kommen andere wörter dazwischen, die nach anderen seiten weisen.

a) das knappen hinken, wanken heisst alem. gnepfen MAALER 185 (schon lieder. 3, 395, schwanken), bair. auch knipsen SCHM. 2, 374 (vgl. schweiz. kniepen, kniepmen STALDER 2, 114), schwed. knupfen SCHMID 318, die hd. anlaut zeigen (vgl. knapsen oben 5) und ablautentwicklung. schweiz. gnepfen ist jetzt wanken, un-

sicher stehn, auch gleiten und fallen (s. knapsen 4), die gnepf der unniere stand, die kippe, u. s. f. (STALDER 1, 459) in ganz eigner entwicklung, auch schwed. gnäpfen umknappen SCHMID 398; die hin und her gehende bewegung unter 3 oben, auch unter 7 zum theil, stellt sich dazu am natürlichsten, zu alle dem vergl. kippen, das theilweis dieselbe entwicklung zeigt.

b) mit anderm vocal für nicken und hinken bair. knaupen (knauken), auch gnaupen und naupen (nopen), mhd. nūben. dieser wechsel im anlaut aber erstreckt sich weiter. zwischen gnappen nicken (I, 4), tir. gnapsen im halbschlaf nicken und zwischen hd. nafen, nätzen gleicher bed. (engl. nap) steht ags. hnappian in gleicher bed., vgl. altn. hnipa den kopf hängen lassen (vor trauer), ags. hnipian GUM 2, 91, nd. nippen schlafend nicken SCHAMB. 145. ebenso stimmt zu gnepfen bair. nepfen hinken SCHM. 2, 700. der stamm muss in dreifacher form, mit gn- und hn- entwickelt gewesen sein (bei n- ist vermutlich h abgefallen). vgl. auch altn. gnapa nicken, gnæfa überragen, vortragen?

c) merkwürdig steht auch in bed. 8 neben knappen schwed. nappa, dän. nappe schnappen, zwacken, zwicken, zufahrend beissen u. a., ein schwed. dem. dazu, naplä, heisst auch knaplä RIETZ 461, der altn. hnupla zupfen, stibizen darstellt.

d) aber hier muss auch schnappen selbst in frage kommen (s. sp. 1019), das nicht nur in bed. 8, auch in bed. 3, selbst 1 mit knappen völlig zusammentrifft (wie engl. snap mit knap), ja in bair. schnappen straucheln sogar mit knappen 7 sich be-rührt, wie mhd. snaben straucheln mit gnaben sp. 1316. auch der anlaut nämlich zeigt manigfaltigkeit, auch engl. s. b. in knab (nach etwas schnappen) HALLIW. 497 neben knop. vergl. auch knippen und schnippen und zu dem anlaut knarren I, c.

e) wie aber knapp im ursprung mit kniepen zusammenhangen wird, so bedeuten nl. knappen, engl. knap (altn. kneppa) geradezu auch kneipen, und das abknappen, beknappen unter 8, d ist oft wirklich ein abkneipen, hekneipen. zu knappen beissen endlich kann knappern, auch knuppeln in frage kommen.

3) sicher ist in dem wirren geflecht das, dass hier wie oft mehrere begriffe und wurzeln im lauf der jahrhunderte an und durcheinander gewachsen sind im sprachgefühl und gebrauch. es gälte sie zu entwirren. in knappen 1 wird übrigens kn- nicht der ursprüngliche anlaut sein, sondern eine umsetzung von kl- (so schon FAISCH, das brem. wb.), wie sie in knäuel (s. d.) u. s. sicher vorliegt. nd. heisst z. b. der klapperstorch auch kneppner neben kleppner (sp. 978), sein klappern dän. knäbbre, knebbre (auch schwed. knäpp, wie klappern 2). ebenso kommt engl. knap mit clap in der hauptsache überein, z. b. selbst in der bedeutung schlagen, klappen (HALL. 497), wodurch der umsetzung ein hohes alter angewiesen würde; vergl. knapsen s. gleich klapsen, und schott. knab schlagen, schwed. dial. knabba. ist dem so, so möchte denn auch das nahe knacken ebenso zurückgeh'n auf klacken, knicken auf klicken, wie knippen auf klippen, und selbst zu nd. klattern crepitare lässt sich so knattern stellen, so dass merkwürdig genug die dreierlei im wurzelanlaut klappen: klacken: klatten (s. klatten 4, a) sich bei der bildung in kn-wiederholte. hd. klaff und nk. knap, mhd. klac und nl. knak begegnen sich völlig in der bed. riss, knack, bruch; und wenn klappen und klopfen zusammengehören, die auch als klacken und klopfen auftreten, so erscheint ebenso engl. knock und knock schlagen, klopfen, letzteres aber schon im ags. cnocian, caucian, womit jene umsetzung in hohes alter gerückt würde.

KNAPPENGELD, n. mahlgeld. SCHULTER 517 (SCHERZ 801) aus einer urk. von 1386; s. knappe sp. 1344 als mahlknappe.

KNAPPENGERICHT, n. eine art adelicher gerichte, 'z. b. in der grafenschaft Hoya', von knappe (3, a, ß), mann von niederem adel. ADELUNG, s. auch FAISCH 1, 526; SCHERZ 802, besonders HALTAUS 1104, der aus dem 17. jh. stellen bringt, in denen 'ein gewisses so genanntes knapengerichte', auch knabengerichte (so L?) erscheint, wodurch adeliche die gerichtbarkeit über ihre knappen als privilegium bewahrt hatten. knapengerichte HOMBURG 3, 1, 23 ist wol druckfehler.

KNAPPENGESINDE, n. wie knappschaft: handwerk- und knappengesind zu Kitzpüchl. DOKTOR salzburg. chron. 240.

KNAPPENHANDWERK, n. wollenweber oder tuchmacher handwerk. RÄDLER 549. M. KRANER. s. unter knappe 3, b.

KNAPPENRECHT, n. 'was ein neugemachter gesell seinem paten zum geschenkt geben muss'. FAISCH 1, 526. s. knappe 3, b.

KNAPPENSCHAR, f. schar von knappen:

hat gott wolln offenbaren
der frommen knappenschar (bergknappen).
AOLIA gerichtlich. (1684) 2, 37.

KNAPPENSTUBE, *f.* fullonia. knappenstüb, walke. FASSMANN nom. c. 109. 137. *s.* unter knappe 3, b, β.

KNAPPENSTUHL, *m.* weberstuhl, *s.* die vor.:

Ir vatter würkt den knappenstül,
will er ir so essen gewinnen. UULANDS volkst. 706.

KNAPPENTROSS, *m.* tross der knappen. HEINE b. d. l. 298. 299.

KNAPPENZWANG, *m.* eine strafe für gezeiten im handwerk, *s.* FAISCH 1, 526'.

KNAPPER, *m.* von knappen sich beugen, nicken, gnapper jaherr, *s.* FAISCH 1, 526'; vgl. messknapper u. knappen II, 3, c. für gnoppar vom nicken selbst, *s.* SCHÖFF 199, vgl. knäpperling. knapper bergmännisch *s.* unter knappheisz.

KNÄPPER, *m.* mordax, mordellus, auch knäpperling. STRIELEN 992, zu knappen 9.

KNÄPPERLING, *m.* bückling, kniz, bei PHILANDER (wie knickerling): so bald ich . . . meine schuldigkeit . . . ul gut teutsch mit einem bückling oder knäpperling abgelegt. genichte 2, 521. *s.* knappen I, 5. vgl. auch das vorige.

KNÄPPERN, 1) mit geräusch an etwas hartem beissen, nagen. ADELUNG (unter knappen), BRAND POSEN 131. es ist nd. (br. wb.), md. und wol auch oberd.: es knappert eine maus im stubenboden. AUERBACH schatzk. des geralt. 29. thür., sächs. auch trans. einen zwieback knapperu u. d., thür. auch knäppern (wie knäbbern). aber selbst schwed. knapra, auch dial. knäpprä, knäpprä RIEZ 334, wie nordengl. knapple to nibble HALL. 497'. nebenformen sind knabbern, knaffern, knupfern, kaupern u. a., die zugehörigkeit ist unsicher, *s.* knaben und knappen I, 8.

2) anders in einem schwed. kinderrätsel, vom strickzeug:

es knippt es knappert (vor. knippet knappet)
mit eisernen zapfen,
mit fleischernen dapen. E. MÄTZEN kinderreime nr. 276.

ist der klang der anschlagenden stricknadeln gemeint? oder ihr hin und her, auf und abgehen? jenes stimmte zu knappen I, 1. dieses zu 3. ein knappern klappern (und knacken) ergibt sich wol auch aus knipperknapper, *s.* d.

KNAPPET, *adj.* hinkend, *s.* knappen 6:

so knappet, hockricht und so hinket.
H. SACHS 5, 245' (I, 240 G82).

KNAPPEULE, *f.* die gemeine eule, nachteule. NENNICH 4, 1376. vgl. aus dem Simpl. unter knappen I, 8, a.

KNAPPFUSZ, *m.* bei FISCHART Garg. 179' (Sch. 327) unter kunstsprünge, die im kriege nichts nutz wären: er sprang . . . mit des hinkbinke knapfusz; *s.* knappen I, 6.

KNAPPHANS, wie Schmalhans (*s.* d.): er geht zu bruder Knapphans in die küche, lebt kärglich, in Norddeutschland.

KNAPPHEISZ, in J. HÜBNER'S handlungslexikon (1727) 1008: 'knapper, knappeisz, knabe, heiszt ein junger bergmann'. im 16. jh. bei MATHEIUS 13' (18') aber knappeus (*s.* unter gad), im Chemnitzer bergwerkslex. 1743 332' knapphaus (aus MATHEIUS.). vgl. allenfalls heisz m. fohlen SCHW. 2, 240 und ags. bysse puer. andrerseits erinnert es an knabatz puer, und an kesselhaus.

KNAPPHEIT, *f.* subst. zu knapp: knapheit des waters (im flusse). BERGMANN strals. chron. 209, 16. jh.; knaptheit des einkommens u. dgl.; bei STRIELEN 991 aber alacritas, venustas.

KNAPPHIN, kaum, *s.* knapp 4: diese büherei hatte er knapphin ausgeführt, als der hausherr wieder hereintrat. Siegf. v. Lindenberg (1784) 1, 185. gebildet wie immerhin u. a.

KNAPPIN, *f.* arbeiterin bei einem weber, knapp und knappin in einem edict wegen der Türkensteuer in Pommern, mlat. chnapina. FAISCH 1, 526', ADELUNG; noch jetzt flämisch *s.* b. fabriekknappin, fabriekarbeiterin SCHOKEMANS 260'. mit nd. femininendung pomm. knäpsche *f.*, die das weben lernt oder beim weber für kost und lohn arbeitet. DÄNNERT 239'. *s.* knappe 3, b, β.

KNÄPPISCH, *adj.* zu knappe, mhd. kneppisch nach dem adv. kneppischen, von den wätr. bauern:

swie sie sich knoppischen hân,
den einen such ich z'acker gân
und den andern rüben graben.

Helbling 1, 644. 3, 103.

nich hâllen und tragen wie adeliche knappen. nhd.: und kan der gemein knäppisch man nit ein böse wochen . . . übertragen (in zeiten des mangels?). S. FRANK chron. 251', etwa von knappe 3, b? im roc. inc. leut. n 4' adv. kneppischen (so, b und p durch die zeilenteilung getrennt) für grob von sitten, in andern ausg. knebischen (DIER. gl. 270'), *s.* kopisch.

KNAPPKÄSE, *m.* eig. harter käse, 'messerspringer'? in allen macaronischen kronischen hexametern von der mark Brandenburg:

piscas, languores, schorff, febres atque dolores,
strohdach, knappensel sunt hic in Marchia multi;

ein sack voll runder käselein, die man knapkäs heiszt. ERM. WEIGEL von der wärkung des gemüths die man das rechnen heiszt, Jena 1684, s. 42. der knaswurst heiszt im 17. jh. u. a. auch Hans Knapkäse (DEVSIERT gesch. d. d. schausp. 1, 190). pomm. bei DÄNNERT 241' knappkese ein kleiner käse, 'een jung as'n knappkese' wie 'drei käse hoch' sp. 249 unten). *s.* auch HUPEL.

KNAPPKUCHEN, *m.*, knapkuchen Garg. 274' (knabkuchen 519 Sch.), eine art pfefferkuchen, lebkuchen, nl. knapkoek, 'dünner und harter kuchen' M. KRAMER 1719 2, 124', ostfries. knappkôk konigkuchen STRIELEN 113' von knappen I, 8, c. hartes beissen, nl. knappen croqueter KIL. (franz. croquet dünner harter pfefferkuchen), wie die knackwurst nd. auch knapwurst heiszt; vgl. auch knackmandel, krachelchen.

KNAPPMEISTER, *m.* bei den gesellenbrüderschaften noch des 18. jh. der junggeselle dem allgesellen gegenüber, der bei den versammlungen ein gewisses amt zu verwalten hatte, auch jüngstführer dem allgesellen als altführer gegenüber, *s.* O. SCHNABG im weimar. jahrb. 4, 320; das. 313 fg. erscheint er in der brüderschaft der hufschmiede, nach STOCK verfassung des gesellenwesens (1644) 78 war es in andern innungen als dieser der allgeselle. ein beleg weiter, dass knappe einst in den handwerken allgemeinere geltung hatte (*s.* knappe 3, b). vgl. meisterknappe sp. 1322.

KNAPPS, *s.* knaps und knapp 4, c sp. 1340.

KNAPPSACK, *m.* ranzen, schnappsack u. a., ein wort von nd. oder nl. ursprung, nd. im 16. jh. bei COTTHAUS c. 40 mantica, ein renzel, sweideler, knapsack (nicht in seiner hd. vorlage, bei GOLIUS), nl. bei KILIAN knapsack, spiersack, vialoria pera, mantica, besace. es erscheint aber auch hd. schon im 16. jh., zuerst von wandernden krämern.

1) von ihrem waarensack: im Münzer sibet man die rechte eigenschaft (eigenart) eines falschen lehrers, die kommen ungefordert getrott . . . und (wenn) ein wenig ein trüb wölklein aufgehet, so binden sie auf (packen ein) wie ein ander sonnekrämer und legen ihren knapsack anderswo wider aus. MATHEIUS Luther 1583 43'; ein pfiragener, sonnekremer oder scholderer und schott, der mit seim knapsack und gefelschter würrz oder verpafelter wahr die leut beschelt. Sarepta 157', zum theil in rotwelscher sprache, wonach diese und die entsprechende gesellschaftliche stellung bei jenen krämern vorauszusetzen ist. so greift in folg. ein 'verdorbener krämer in Sachsen' (dem nordöstl. Deutschland) zuletzt zum knapsack:

zuletzt der knapsack in ernebrt,
lief auf die kirweih, wie man pflegt
eins mals, da er hot auszgelegt
sein pfennwert, all sein hab und wahr u. s. w.
WALDIN Esop 4, 51, 4.

2) aber auch vom krämer selbst, und zwar hd. so am ersten wie es scheint: circumforanei, circuitores, knapsecke. TROCHUS Lps. 1517 F6'; 'von sonnenkremer oder knapsecken', es soll in unserm fürstenthumb, landen und gepieten den sonnenkremer oder knapsecken nit gestadt werden zu hausieren und also das arm volk in stetten und dorfern mit allerlei undinstlicher und zu zeiten falscher war zu betriegen . . . wurde aber iemants mit knapsecken . . . umgeen und hausieren u. s. w. landgrave Philipsen reformation und ordnung u. s. w. i. j. 1526. 4'. B2', zugleich in der 1. bed.; als were er (gott) ein knapsack, der saule untüchtige wahr umbher trüge und uns anböte. LUTZ 5, 192'; sie sind umbher gezogen wie die knapsecke, haben die leute an sich gelocket mit gürteln, wäschen, messerlin. tischr. 246'; die lügenpreviligirte wortbeutelige landfarer . . . zanprecher, knapsack und marktlötchen. FISCHART Garg. 1575 Z2' (cap. 29), in den ausg. 1594 191' und 1617 354 Sch. wieder knapsack. aber auch ohne üble nebenbedeutung, in derselben zeit: item drei knapseck lassen inkauen ein sack mit pfeffer, wigt zu Nürnberg 204 lb. ADAM RYSE rechnung 1544 E6' (zuerst 1525); item ein knapsack hat kauft 3 cent. 69 pfund umb 16 fl. JOH. ALBRAT new rechnbüchlein 1541 D6', also kleiner krämer überhaupt. es müssen nach 1500 wandernde krämer vom nordosten her ins binnenland gekommen sein, die mit einer neuen bequemeren einrichtung, eben dem knapsack, sich den neuen namen beim volke verdienten. noch DÄNNERT 241' gibt aus Pommern: 'in unserer bauordnung heissen knapsacke die . . . tabuletkrämer'.

3) in der allgemeineren nd. nl. bed. erscheint es hd. erst im 17. jh.: was hastu guts im knapsacke? alem. techn. interim 335; eines bettlers knapsack. OLEARIUS pers. bauung. 4, 12; da ich weiter schritte, stiesz ich auch an einen knapsack, welcher gleich meinem kleid von kalbsellen gemacht war. Simpl. 1, 171, 11 Kurz, es ist der prorientsock eines soldaten,

nachher ranzen genannt; mit dem knapsack in die weite welt gehen. MÜSER plant. 4, 221. von der bed. 2 wissen dagegen die wbb. damals nichts mehr: knappsack bulga, pasceolus STIELER 1658, bisacco RÄDLIN 549', bei M. KRAMER v. 1719 als zehrsack auf der reise, bei FRISCH im gebrauch der reisenden und soldaten; das wort muss so im 17. jh. neu eingeführt sein, vielleicht durch den grossen krieg. daher wol auch engl. knapsack tornister beim militär, franz. canapsa früher vom ranzen der fuszreisenden und soldaten. noch nl. knapzak brotsack, bettelsack, nd. auch für 'schubsack' überhaupt (brem. wb. 2, 521), daher ostfries. knappsackdük taschentuch, knappsackskärl ein knirps, den man in die tasche stecken kann STÜCKENBURG 115'. Der grund der benennung bleibt zu finden, das brem. wb. erklärt es aus nd. knapp, harte trockene kost (s. knappen 1, 8, c), das passte aber höchstens für die bed. zehrsack. vergl. übrigens das gleichbed. schnappsack, das wie eine umdeutung klingt, auch kropsack.

KNAPPSACKFEGGER, m.: vornemlich aber saget die fabel von den alten knapsackfegern, nebelküplern, ehebrechern und hurern. KIRCHHOFF wendunm. 1602 1, 99. strassenräuber? vgl. kistenfeger.

KNAPPSCHAFT, f. mhd. knappeschaft wb. 1, 351' als abstr. subst. zu knappe; nhd. concret, früher wol allgemeiner nach knappe 3, b, hauptsächlich aber von der zunft der knappen im bergwesen, knapschaft societas fossorum FRISCH 1, 526', auch geschrieben knabschaft:

herr segn unser kirch und schul,
das regiment und den radstuel,
das bergwerk, knabschaft sampt der gemein.

Nic. HERMANN (WACKEN. kirchenl. nr. 492); s. dazu knappengesinde, auch knabenschaft, knabschaft. übertragen gelehrte knappschaften, wie zunft, J. PAUL Fibel 2. genauer bergknappschaft, die bergleute, hüttenknappschaft, die hüttenleute, u. a. Davon mancherlei zusammensetzungen im bergwesen, der knappschaftsälteste, vorsteher der knappschaft, knappschaftsbüchse, unterstützungscasse, knappschaftscasse, knappschaftsgebühren, an jense zu entrichten, knappschaftskux (s. kux), knappschaftsverband u. a.

KNAPS! schallwort zu knappen 1 und 2; von einem bruche (vgl. nd. knap knick, bruch, nd. knups SCHANBACH 108'):

knaps! zerstückt lag kling an klingo.
Voss die bleicherin v. 81.

beim zudrücken eines schlosses, eines deckels, es gieng knapps! CAMPB. nd. auch vom abdrücken eines gewehrs oder von dem was getroffen wird, s. DÄNNERT 241'. vgl. klaps, knacks, knips.

KNAPSEN, im auslaut verstärktes knappen, vergl. knaps, klapsen, knacksen, auch knipsen.

1) zu knappen 1. 2 (s. knaps). pomm. 'mit einem schuss oder wurf erlegen' DÄNNERT: nahm mein blaserohr .. knapste denen leuten in der nachbarschaft die schönen spiegelscheiben entzwei. Schelmufsky 1, 9, eig. intr. von dem 'knappenden' tone des schusses (vergl. klappbüchse, klatschbüchse); wenn wo schöne grosse scheiben waren .. knapste ich nach denselben. 1, 11. vergl. hasen afknappen heimlich 'wegbüchsen' brem. wb. 2, 819 (vgl. bläffen). s. auch ein schloss abknapsen, knapsend abschnappen.

2) knapsend schneiden, s. b. mit der schere (vgl. knipsen 2):
warn mein soel bis in die mittlen (die ducaten)
beknapst gar gröblich und beschnitten.

BÄCKEN bei Pröhle (1856) s. 53.

ebenso abknapsen REUBER zuwachs 2, 61, märk. afknapsen DANNEIL 109', auch bildlich wie abzwacken, s. knappen 1, 8, d.

3) von knappen 4, nicken: tirol. gnapsen, schlafend nicken. FROMMANN 5, 437, schweiz. gnäpsen STALDER 1, 458.

4) gnapsen, labere (d. i. labi). voc. ex quo DIER. 313', ausgleiten, vgl. schweiz. gnepsen so unter knappen 11, 2, a. ähnlich bair. knepsen hinken SCHWELLEN 2, 375, von knappen 6.

5) bei den Zipser Deutschen knapsen gleich klapsen, auf die finger klopfen, wie engl. knap gleich clap; in den kirchen war dort ein knabe als knapser bestellt, der die schlafenden durch anschlagen an die kirchenstühle erweckte, s. SCHROER 71' und kirchenordnung a. e.

6) weg knapsen, stibizen, s. knipsen 3, knappen 8, b.

KNARBEL, m. gleich dem folg. SCHOTTEL 1347, M. KRAMER 1787, FRISCH 1, 526'. vgl. knarpel, knörbel. knarbel auch in der nd. bibelübers. 3 Mos. 9, 23. 24. 14, 14.

KNARBELBEIN, n. cartilago, knorpel. voc. ex quo Eltöl 1472 (DIER. 103'), SCHOTTEL 1347, M. KRAMER 1719 2, 124'; s. knarbelen 2. in einem oberrh. voc. des 15. jh. knarberbein DIER. 103', was ein knarbern für knarbelen andeutet (vgl. knörper); s. auch knorbelbein.

KNARBELICHT, knorpelicht. M. KRAMER 1787.

KNARBELN, wie knarpeln, knarfeln. 1) mit den zähnen knirschen: was knarbelstu mit deinen zeen? wisbadiach wienbrünnein (Frkf. 1610) 145. so noch mittelh. KEBREIN 232.

2) bes. knirschend nagen, wie die hunde an knochen STIELER 993, wie ein schwein das nüsse frisst, croquer SCHOTTEL 1347: wie dasselbige (pferd) des nachts im stall gessen, hat er was knarbelen gehört. KIRCHHOFF wendunm. 193'. FRISCH 1, 529' gibt aus SCHWEITS grobian. 204' (vgl. unter knorpeln):

wann du mit den zähnen knarbelst also fein,
als ob durre eicheln fraass ein schwein.

daher knarbelbein, eig. knochen zum benagen, wie kläubelbein. s. weiter knarpeln, auch knirbeln.

KNARF, m. wol knorren, knarz (s. knorre 11):

der was gebarn von Eimerstorf,
sein vater was ein paurenknarf.

Baumbuch von den Wintern 216, 22.

möglicherweise ist freilich knorf gemeint, wie in gebarn, darf östr. ar für or steht; doch ist bei der möglichen verwandtschaft mit den hier umstehenden wörtern auch a denkbar.

KNARFELN, nebenform zu knarbelen, und zwar hd. (vergl. knurfeln, knirfen): jetzt höre ich im dickicht eine sau an eicheln knarfeln. AUERBACH schatzk. des geralt. 33. knarfeln heisst die arbeit der bienen, die den korb nagend reinigen. NENNICH.

KNARFEN, dasselbe, schwab., s. unter knarren sp. 1354 (c).

KNARPEL, m. gleich knorpel und knarbel. SCHOTTEL 1348, RÄDLIN 549'. 552' (s. knarpeln): knochen, knarpel und haut. HORSCHT (arzt zu Schweidnitz) von den wunderb. geheimnissen der natur 1572 1, K 8'. auch als fem.: ohrlieppigen, welche die natur von ganzer knarpel gezeugt. BAARS (aus Annaberg) weberspiegel (Lpz. 1565) X 5'.

KNARPELBEIN, n. wie knarbelbein, knorpelbein, 'ein bein das man zerbeissen kan, cartilage'. RÄDLIN 549'. in vocab. des 15. jh. gnarpelbein, cartilago DIER. 103'.

KNARPELKIRSCH, f. eine kirsche mit zähem fleische, das fest am kerne sitzt, die rheinische kirsche. ADELUNG, auch knorpelkirsche. nl. knapkers.

KNARPELN, 1) knirschen, mit den zähnen (so noch nrh.) u. a., schon mhd. 14. jh., s. fundgr. 1, 379': so bald Lucifer diese zeitung kriegte ... griesgramete er schröcklich, er knarpelte mit den zähnen so greulich, dass er weit und breit fürchterlich zu hören war. SIMPL. 1, 558 (1, 8, 2). vom harten schnee, knirren, knirschen:

es knarplet unter mir der hartgefrorene schnee.

KLAUS lobrede der t. posterai.

neue schuhe knarpeln, machen ein geknarpel. SCHNOTTER 2, 387. harte brotrinde knarpelt beim essen STIELER 993. vgl. unter 3.

2) gleich knarbelen 2, 'knarren wie ein hund der ein bein beisst, oder ein schwein wann es nüsse isst' RÄDLIN 549', STIELER 993, M. KRAMER.

3) bildlich: ein junger pfarrer .. knarpelt wie ein neubacken brod. MATHEIUS Syrach 2, 77', von übereifrigem tadeln.

4) das wort steht in einem merkwürdigen zusammenhange.

a) neben knarpeln stehn knarbelen und knarfeln, alle drei hd., ausserdem knarren; aber auch knirbeln, knirpen, knirfen, knerpeln, und knorpeln, knorbelen, knurfeln, knürpfen, ferner knirbsen, knorpsen, knarspeln u. a., mit einem reichthum der entwicklung im auslaut, der allein auf hohes alter weist.

b) der kern des ganzen ist deutlich das knarrende geräusch des knarpelns, sodass darin eine weiterbildung des stammes knar vorliegt, die dem stammworte im ablaut folgt und bemerkenswert den angefügten lippenlaut durch alle stufen gehn lässt.

c) aber auch ein goth. wort bietet nahen anklang, atsarpjan benagen, noch nhd. schnarpsen, schnarpen, schnarpsen knirschen u. d., die ebenso schnarren hinter sich haben; doch eben die stämme snar und knar dürfen sich nicht fremd sein (schweiz. schnarren ist selbst knirschend nagen STALDER 2, 340). s. knarren.

KNARPEN, knirschend nagen: in laub und feigen knarpen, von käfern. IMMERMANN Münchh. 2, 91 (165). s. knarpeln 4, a. vgl. knirpen.

KNARRAZEN, kirren, stridere. AVENTIN gramm. G, noch bair. knarrezzen, auch knarchezzen, knarren. SCHM. 2, 375. s. knarzen.

KNARRE, f. von knarren. 1) das geknarre, gemurre. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1768. 1787, schon mnd. gnarre Freidank (2. ausg.) 138, 14 in der hs. Q:

der hat in einem nu die räderknarr gestillt.

WIRZENHAUS mai 66.

2) knarrendes werkzeug, wie es die nachtwächter an manchen orten haben (ADELUNG), obsthüter zum verscheuchen der vögel, kinder als spielzeug (kinderknarre), gleich schnarre f.

3) bildlich eine zanktische, keifende frau. STIELER 993 (wie klatsche von klatschen, u. a.), vgl. knarreisen. daher das sprichwort 'mit der pfarre kommt die knarre', nd. erst'n parre, dann 'n quarre STRENBURG 190'.

4) knarre, knarre f. (vgl. knarren), silene inflata, taubenkropf, cucubalus beben. DIETRICH flora borussica nr. 239. bei NEMNICH knörkraut, vgl. klatschkraut.

KNARREISEN, n. ein altes knarreisen, zankisch weib. SCHMOTTER 2, 387, s. knarre 3; es ist wie zankeisen, brummeisen in gleichem sinn.

KNARREN, stridere, strepere, crepare, von mancherlei scharfen zitternden tönen, die oft so mit -rr bezeichnet werden, s. klirren 1.

1. form und verwandtschaft.

a) das rr ist gewöhnlich nicht das ursprüngliche, sondern einfaches r (s. kerren 1, c); so bei karren, kirren, schnarren, und auch hier wol in holst. knären knarren, knarig knarrend SCHÜTZ 2, 293. 296, brem. gnären (s. knarren a. e., auch unter d). sonst heisst es auch nd. knarren DÄNNERT u. a., schon im 16. jahrh. COTTRAEUS c. 52, wie nl. knarren (nicht mehr jetzt); auch dan. knarro, schwed. knarra.

b) daneben im anlaut weicher gnarren, md. im 14. jh., mind. (s. II, 3), wie noch nd.; auch schwed. in gnarka gleich knarka (s. d.), gnarras u. a., s. RIETZ 204', nordengl. gnar (II, 3. 5). ebenso bei knirren, knurren, s. dort. auch die dritte häufige form dieses anlauts, mit blossen n, findet sich hier in narren unter II, 3 a. e.

c) aber der anlaut gibt noch mehr fragen auf. schnarren, mhd. snarren liegt in sinn und form so nahe, dass man nach einer entstehung dieser sn- aus skn- fragen darf, wie bei dem kl-, das mit sl- übereinkommt (sp. 1018). der anlaut skn- fehlt ebenso im goth., ahd., ags., altn., wie skl-; doch ahd. findet sich für sn- wirklich einzeln scn- (GRAFF 6, 851. 565). dass letzteres der verwandtschaft nicht fremd war, zeigt z. b. griech. σκνίπας gleich kneipen (s. d.), alisl. sknipa culex, gr. σκνίπ und σκνίπ ein nagender wurm. und dass man der unbequemen lauthäufung auch durch auslassung des k abhalf, zeigt die slav. wurzel sklüz labi, die böhm. noch zugleich mit skl- und sl- und kl- auftritt, s. MIKLOSICH 846', der ahd. gllhban, nhd. schleichen dazustellt. s. auch u. knappen II, 2, d, bez. knarpeln a. e. danach müssten die nebenformen mit gn- und n- erst aus kn- geworden sein.

d) der anlaut dagegen wurde auch verstärkt, in knarpen, knirfen, knirbeln u. a. (s. knarpeln 4, a), die noch auf das einfache knar, knir zurückgehn, und in bair. knarhezen knarren SCHM. 2, 375 (wie schnarhen, schnarpen zu schnarren). in letzterer form besonders ausser dem hd.: nd. knarken knarren, von thüren SCHAMBACH 105', nordfries. knark von wagen HAUPT 8, 362 nr. 185, dan. knarke, norw. knarka, knerka (vgl. knarren), schwed. dial. knarrka, und diesz auch knirschend kauen RIETZ 334', wie knarren II, 1, b zuletzt. s. auch knarzen, knarschen, knarspeln, und unter knirren die gleiche gestaltung des anlauts.

e) auch auswärtige verwandtschaft fehlt wol nicht, nach lettisch knerkt knarren (nach BIELENSTEIN nicht entlehnt).

II. gebrauch und bedeutung.

1, a) die tür knarret, fores strepunt. STIELER 993; knarren wie ein ungegelmäss rad. RÄDLIN 549';

der wagen hat ein krummes rad,
er kan so vil des knarren.

bergreien, A. v. SCHADE, nr. 43, 3;

das rad, das am wagen kirrt und knarrt, ist das schlimmst oder muss geschmiert sein. LEHMAN floril. 1, 141;

'so knarret dann das türlein dein (beim nachbesuch),
seuberliches mädlein!'

nim den haspen in die hand ... UELANDS volkst. 678;

aber aus dem gleise gedrängt nach dem rande des hochwegs
irrte das knarrende rad (das in schiefe lage gerät).

GÖTTE 40, 240;

und das stadthor schliesst sich knarrend. SCHILLER glocke.

auch schuhe knarren (vgl. knarpeln 1) STIELER, die tenne vom tanzen HAGEDORN 3, 75, körbe bei der weinlese GÖTTE 41, 249, die kelter S. GÄTZNER (1770) 3, 159, die treppenstufen, der drücker an der thür u. a.:

gieng sie hinaus, vorsichtig, damit nicht knarrete der drücker.
Voss siebzehn. geburtst. 102;

folgte sie, leis auftretend, und schalt die knarrenden stufen.
Luise 3, 1, 120 (ausg. I. h.);

da knarrete Nantchens treppe von ihrem fusz. GÖTTE 2, 201; des bratenwenders knarren. 3, 160; das knarren der feile. J. PAUL 6, 10 (grönl. proc. 2); ich sprang in mein groszes bett unter die damastene decke, sie knarrete mir so vor den ohren. BETTING br. 1, 261, der schwere stoff von der reibung; man hörte keinen schusz, keinen lörn und kein geschrei, nur das knarren der kolbenschläge (bei Hagelberg 1813). HÄUSSER deutsche geschichte 4, 283.

b) mit gekürztem ausdrück knarren, knarrend kommen u. a.:

zu seim glück kam ein weib her knarren,
ihr mehl zuholen auf ein schaubkarrn.

froschm. K 6^a (1, 2, 10);

wer kommt die treppe herauf geknarret? (von den knarrenden stufen, oder den neuen schuhen o. d.);

und wenn der sturm im walde braust und knarrt.

GÖTTE 12, 170,

den wald schüttelt, dass die bäume knarren; das schwere thor knarrete auf. SCHERFFEL Ekkehard 19. der nachtwächter knarret (ADELUNG), der obsthüter, nämlich mit der knarre.

c) selbst trans.: die dame führte ... den zwieback in den mund und kaute und knarrete ihn mit beagen. AVERNACH neues leben 1852 1, 71, ass knarrend, knirschend; in der ausg. von 1862 1, 37 ist es freilich in knarste geändert (s. knarste), doch vgl. KLINGER unter d und das schwed. knarrka unter I, d, auch knarpeln 2 und knarschen 2, knuspern.

d) auch wie krachen, knacken von dingen die brechen oder zu brechen drohen: das zin knarret und springt. THURNEISEN von wassern (1572) 55; fieng das schiff an zu knarren und dieser knarrende laut setzte uns in schrecken. PIOT 2, 226;

er streifte von sich ab (Jupiter vor Semele) die götterhülle,
die den Olymp mit einem wink erschüttelt
und unsre erdaz knarren macht. SCHUBART (1825) 3, 109.

ähnlich von dem was zerbrissen wird, knirschen: die seelen knarnten unter ihren (der teufel) zähnen. KLINGER 3, 27.

2) vom knirschen mit den zähnen: stridere, zende knarren vel biszen vel zusammen slaben. DIER. 556' (md.), ebenso bei Ku. nl. knarren, krijssellanden (jetzt knarsen).

3) von thierstimmen: ein grünspecht ... ist ein gewisse botschaft vor dem regen ('rorbale'), ob er knarret und schreiet mehr und stärker als sein gewohnheit erfordert. COLEAUS oec. (1840), col. 135;

hier murrei einer sanft, wenn dorten tausend knarren.

BROCKES 2, 61 (1739), von fröschen;

der frösche heis'rer chor
mit knarrendem geschwätz. 1, 52 (1725).

besonders auch vom hunde früher, knurren wie es jetzt heisst mit anderm ablaut: der hund knarrt, ringit. STIELER 993; knarren oder knorren wie ein heisziger hund, so gnarr or snarr. LUDWIG deutsch-engl. wb., das engl. wort stimmt zu mind. gnarren in gleicher bed. Freidank (2. ausg.) 138, 14 in Q, auch md. bei JEROSCHIN 18472, im 15. jh. gnarn als ein hunt, ringere DIER. 498', ebenda auch gnerren und narren, nerren.

4) von der menschlichen stimme (wie ähnlich schnarren): das summende geflüster artete in ein unangenehmes knarren aus. KLINGER 10, 66; so knarrete mistönend die prosa des hausherrn. FREYTAG verl. handschr. 2, 143, zugleich vom rauhen inhalt. daher vom stil (vgl. sp. 1191 klingen): wie man solche bücher hat, da die deutsche sprache so hartknarrend, schwer, blöckig ... ist. SCHOTTEL 67; eine einleitung voll unverstand, knarrender mühsamer Schweizerprose, sticheleien auf mich. LICHTENBERG 4, 78; in der kälte hustet der stil sehr und knarret. J. PAUL dth. (1813) 716. § 86. schon im 16. jh., hässch im bilde von der feder: er hat seine scherpfe und knarrende feder ... also geführt. MATHESIUS Luther 70' (74'), von Luthers schreibart.

5) von menschen, wie knurren, brummen, nergeln, zanken, bei STIELER carpere, reprehendere, more senum murmure odioso omnia lazantium (vgl. knarre 3, knarrer): ein junger pfarrer, welcher allererst aus der esse oder backofen daher gehet, der knarret wie ein neuer wagen. MATHES. Syrach 2, 77', er hat offenbar zugleich neubackenes brot im sinne gehabt, s. unter knarpeln 3; besser ungelegenheiten ausser house vertragen, als inwendig des hauses stets knarren und keifen hören müssen. OLEARIUS pers. baumg. 7, 22; solches knarren währete so lange, bisz Florindo sich erbarmete und mit fünf fingern auf seinen backen spielte. CUN. WEISK erz. c. 13, sticheln, mit spitzigen reden necken; knarren, knorren, knastern oder knotteln wie alte wunderliche leute. LUDWIG. auch nd. gnarren murren, verdriesslich sein, kreischen wie kinder. SCHOTTEL 1328, brem. wb.

2, 522. SCHAND. 65°. STÖR. 72°, gnarren un quarren FROMM. 2, 227, dän. gnarre, knarre, nordengl. gnar to growl, gnarl, quarrel HALLIWELL 405°, gewöhnlich gnarl, murren, knarren. s. auch knarren, knirren, und knergeln.

KNÄRREN, KNERREN, knarren mit umlaut.

1) bair. schreien wie kinder, klagend, bittend winseln, an einem knerren, nergelnd anliegen mit bitten, klagen. SCHWELLEN 2, 375, auch in Thüringen, Sachsen, geknerre von kindern, nergelndes weinen, auch mit der thüre knarren. schon im 15. jh. gnerren (und nerren), s. unter knarren II, 3.

2) es ist wie in den sinnverwandten blarren (plarren) neben blarren, kärten neben karten, schnerren neben schnarren u. u.; durch die ganze verwandtschaft zieht sich diese nebenform mit umlaut in knärzen neben knarzen, knärpeln neben knarpeln, nl. knerssen neben knarsen, norw. knerka neben knarka. auch knörren neben knorren, u. a. nd. heisst es gnären, knarren und kreischen, zanken. brem. wb. 2, 522, s. dazu knarren I, a.

KNÄRHEUTE, f. gleich schnarrente, schnatterente, anas strepera, dän. knærrand. NENNICH wb. 283. polygl. 1, 283.

KNÄRHER, m. stridens, strepens STIELER 993; ein brümbart M. KRAUSE, s. knarren 5.

KNÄRREULE, f. s. kirreule.

KNÄRRHAFT, KNÄRRHAFTIG, knärrig, zänkisch, mürrisch: wie dasz mich der . . teufel in das knärrhastige haus des alten störenfrieds geführt. engl. komödien II, B 2° (DEVIEN gesch. d. d. schausp. 1, 182).

KNÄRRHUHN, n. der trompetenvogel. NENNICH.

KNÄRRICHT, KNÄRRIG, adj. zu knarren.

1) knärricht, stridulus, murmurans. STIELER 993.

2) knärrig, s. b.: die rauhe, harte und knärrige sprache der Teutschen. SCHOTTEL 24, ein schreibekiel ein knärriger. RÖCKST mak. 2, 92 (30. mak.). auch schwed. knärrig mürrisch, wie nd. gnärrig (auch gnarsk) brem. wb. 2, 522, STÖRER. 72°; vergl. knurzig, s. knarren 3.

KNÄRRTON, m. knärrender ton, mischlang. J. PAUL Hesp. 4, 161.

KNÄRSCHEN, verstärktes knarren, zur bildung s. knarren I, d und knirschen. dasz es von vorgeschichtlichem alter ist, zeigt schwed. dial. knærssa von hartem schnee, der unterm fusze knarrt RITZ 337°. auch bei uns zeigen es alle drei hauptmundarten, die ältere form war knarsen, vgl. knarseln. es gab auch knerssen (s. knirschen).

1) knärschen vel zusammenbeissen (die zähne). DIZ. 556°, nd., s. knarren 2; dasz man ihren bisz deutlich würde knarschen hören. BROCKES 6, 243; mit knärschendem bisz. 7, 115; das knärschende getön (des ragens). 3, 574. auch nd. knarsen, knarseln in Osnabrück STADTMANN, nl. knarsen knirschen, knärselnden zahnknirschen (KILIAN knärselnden).

2) schwed. knarschen knuspern, knänpeln STALDER 2, 113, wie knarren (II, 1, b) bei AGERHACH.

KNÄRSELN, verkleinertes knarsen, knarschen (s. dort aus STADTM., KIL.): wo der biher einen menschen erwischt, leszt er zu beissen nicht nach, bis er die bein hört knärseln (non antequam fracta concrepauerint ossa). HEYDEN Plinius Frankf. 1594 s. 146. auch noch fäm. knärzelen, knärzelen.

KNÄRSPELN, knuspern und knirschen, ergibt sich aus folg.: der canibalisches heinknarspler Saturn. FISCHART grozsm. 55 (Scheible 589, bein ist knochen); zänkknarspeln, zahnknirschen. Garg. 111° (Sch. 199). Die form steht gerade in der mitte zwischen knarpeln, knaspeln, knarsen, als wäre sie willkürlich daraus gemischt. aber KILIAN gibt auch ein nl. knorspen craquer des dents, der knorpel hiess auch knorspel, und wie es dem stamme knar in knarpeln geschah, konnte wol auch der nebenstamm knars neu verstärkt werden durch p. übrigens klingen auch knorspen, knirschen nahe an, der ganze stamm zeigt eine verwirrende fülle von malender lautentwicklung. s. knarren I, d.

KNÄRTGEN, pl. unter den trinkgefässen in der trunkenen litanee. FISCHART Garg. 83° (Sch. 143). es hat nl. oder nd. klang.

KNÄRZEN, verstärktes knarren (s. d. I, d), es kann wol gleich aus dem stamme knar, nicht erst aus knarrzen (s. dieses) gemacht sein.

1) knarren u. d.: ihn auf ein wenig senberlich diese thür und knarz mit. A. v. ERKE Hant. Bacch. 123° (Frkf. 1550);

das knarzen von einer alten pank. fasn. sp. 60, 26;

die thür im angel kan ich schmieren, des als nit knarsen kan noch kirren. H. Sachs 1, 516°;

ja ja, mein bawer weidlich knarzet, er thet heut frü erst einen schlaz als der (wenn einer) ein ochsenhaut zerriess. 5, 336°;

der esel farzt, der hinter knarzt. EYERING 2, 80 (daher knarzer masc. 1, 607); so in einer angst . . dasz es kein wunder gewesen wäre wann ich . . auf der hintern sackpfeife mich zu tod gefarzet und geknarzet hätte. Simpl. 1, 14, also auch von der sackpfeife, wie kirren; das rad knarzet hart. PHILANDER ges., ed. lugd. 3, 132; neue schuhe knarzen. FRISCH 1, 526°. es ist z. b. noch henneb. FROMMANN 2, 172, bairisch.

2) brummen, zanken, 'als alle leute denen nichts recht ist' FRISCH, wie knarren 5: sie (die bauern) kreinen oder knarzen und zanken mit einander. baurenat. lasterpr. 193.

3) bair. von wäsche waschen, s. knorzen.

KNÄRZEN, nebenform zum vorigen, henneb. knerze, knärze von schuhsohlen. FROMMANN 2, 172; kärnt. knerrzen brummen, zanken LEXER 162. es ist wolberechtigt, s. knarren.

KNÄRZET, knärrend, knärzend:

als hort ich am prunnen ein knärzet rade,

also wenig ir zanken mich auicht.

meisterl. Berl. hs. f. 23 no. 190.

KNÄSCHBEL, s. knaspel 2.

KNÄSCHELN, prasseln, knistern, knirschen u. d.

1) es ist oberh., alem.: knaschlen crepare, crepitare. MAALER 246°; crepitare dentibus, mit den zähnen knaschlen, kirren, kirschen. FRISIUS 232°; wenn ein baum falt, braschlet oder knaschlet er. das. 293°. 593°. MAALER 246°; fragor, ein knall, das knaschlen wenn man etwas bricht. CALEPINUS 585; das (freundschafts) knaschlet mit anderst als wed man rückholtren (wachholder) brent. PLATTER 57; wann die leute die lorbeerzweige anzündeten und dieselben heftig knaschleten. SPANGENBERG lustg. 550. noch schwed. knascheln zahnknirschen und knistern. STALDER 2, 113.

2) ohne die verkleinerung nl. knasschen zahnknirschen KIL., nd. mit gu- (s. knarren I, b), dän. gnaschen und braschen krachen, prasseln GROOT quickb. (1853) 91, wie engl. gnash zahnknirschen. deutlicher erhalten im aulaut dän. gnaske hörbar nagen, knuspern, schwed. dial. gnaska, norw. knaska. so heisst das nd. braschen vorhin eigentlich brasken (s. unter brascheln), und so stellt sich knascheln als schwesterform von knaspeln und knasteln dar, alle drei als verstärkende fortbildung eines einfachen Stammes knas (s. sp. 6).

3) dieser zeigt sich denn wol auch in norw. knasa zerackmellern (prasselnd zer schlagen), dän. knase knirschen, knuspern u. d., bei uns im nd. gnassen knirschen, s. brem. wb. 2, 522, s. b. wenn die senze durchs korn fährt, oder he snét sik in den finger dat it gnassede, im knochen (hd. er schnitt sich dasz es schnarpsste BERNH. POEN 270); s. auch hd. knasseln. dieser stamm knas liegt vielen wörtern zu grunde, die ein knirschen, zerknirschen u. d. bedeuten, s. knastern, knistern, knuspern, auch knischen, knisten, knuschen, besonders knüssen; vergl. auch knaspel, knospe, knösel. diess knas wird aber aus der zeit her mit knar in knarren verwandt sein (s. knorre), ob nicht auch mit klas in kleschen (s. d.)?

4) merkwürdig abweichend im sinn ist ein in der form stimmendes wrk. knäscheln, dumm und höhnisch lachen, und langsam, zögernd sprechen oder arbeiten (diess auch knaspern, vgl. knispeln, knostern, knuscheln ebenda), wenn ich KENNEDY's anklage angabe s. 232 recht verstehe. zum ersten stimmt ebenso merkw. nd. gnesen höhnisch lachen, schwed. gnesa, knesa, gnasa, guissa, gnissla (s. RITZ); das letzte heisst sonst knirschen, zahnknirschen, knarren, sodass an der urspr. einheit beider bed. nicht zu zweifeln ist (vgl. grinsen). ebenso stimmt zu der 2. bed. nd. knäseln knäpeln, zögernd arbeiten Fa. REUTER olle cam. 1860 s. 144, schwed. knasa langsam sein im arbeiten u. a. RITZ 334°; vgl. kläppern 3?

KNÄSPELN, m. 1) tirol. knöchel an der hand, knäspel. FROMMANN 5, 106. das muss alt und echt sein, es stimmt zu knospel knorpel, knorren, und muss auch mit folg. eig. eins sein.

2) büschel, geschrieben knaschbel. es heisst von der esche, deren samenkapeln büschelförmig zusammensitzen: es trägt dieser baum einen samen, welcher . . in form derer scholten an und neben einander auf knaschbel hängt. HONDEG 3, 2, 326°, daher bei H. Fr. v. GÜCHHAUSEN notabilia venatoris, 4. aufl. 1741 s. 178. s. knispel in gleicher bedeutung.

KNÄSPELN, gleich knascheln, s. d. 1) schwäb. knirschend, knarschend kauen. SCHMID 319 (gesprochen natürlich knaschpeln).

2) prasseln, knarschen u. d.; ein Schweizer erzählt: weist nit von wannen er (der donner) kommt? S. Peter hat einen scheiss gelassen, so laufend ihm Christus und die mutter gottes nahin (sonst hinasch) und wollend ihn hublen (blauen).

dannenher entsteht ein semliches bochslen, prusseln und knaschplen in wolkenen. MELANDER *jocoseria* 2, 13 nr. 364 (10).

3) dass es urspr. nicht nur alem. ist, zeigt schles. knaspern knappern WEISS 44^o, nd. gnaspern gleich gnastern, knastern (brem. wb. 2, 523), meklend. knaspern knusperrn; knisperrn und knusperrn sind ablaufende nebenformen dazu, s. auch knauspern. die einfache form zu knaspeln und knasperrn zeigt das nl., knaspen knirschen KIL., noch jetzt flämisch SCHERWANS 261^o, schwed. knispa RIETZ 337. auch altengl. gnaspe mit den zähnen nach etwas schnappen (HALL. 405^o) gehört wol hierher, von dem schnappenden, knirschenden klang dabei, vgl. knappen 8.

KNASPERN, knusperrn, s. knaspeln 3.

KNASSELN, prusseln? der wechter uf dem thurn, dieweil es brint und knaszlet. KEISERSA. menschl. baum 103 (SCHERZ 502). es könnte eine hd. spur des Stammes knas sein (s. knascheln 3), freilich auch bloß alem. schreibung für knaschlet, nach der gewohnheit dort, si als schli zu lesen und umgekehrt zu schreiben.

KNASSEN, KNASTEN, hart strafen, büssen lassen, auch zu grunde richten, mitleidh., pfälz. (KENNEN 232): der liebe gott kann einen knasten. v. HORN rhein. dorf. 2, 273. dazu ein subst. knast m., den knast haben, verdorben sein KENNEN (wie den knacks haben); im Osterlande knast kriegen, prügel kriegen (BECH), holst. mit enem to knast gan (s. sp. 463, 9), ihn misshandeln SCHÜTZ 2, 297, wie einen knastern das. auch in der gaunersprache knassen strafen, knasz strafe, urtheil (GOLWANN 37^o). das sind wertvolle reste eines alten wortes mit der bed. zermalmern, wie noch norm. knasa (s. knascheln 3); dazu ablaufend knisten (und knissen?), knüsten und knüssen, s. d. vgl. auch knatzen

KNAST, m. ein nd. wort. 1) knorren, knorz:

der dunklen äste . . . krumme knäste. BROCKES 4, 412;

auf tausend art gekrümmte zweige,
auf tausend art gebornen knäste. 7, 70.

2) von menschen, ein derber, knorriger, grober herl u. d., auch ein reicher knast, wie schwed. dial. en rier knast RIETZ 335^o.

3) es ist nämlich auch dän., schwed. knast, nl. aber knoest, wie nrh. knoest (s. nachher), auch ostfries. knöst neben knast STRENNING 115^o, ein wertvolles beispiel des ablaufs (wie wasche: wusch, trage: truoc) im subst., das sich bei ast wiederholt im nl. nrh. oest: vorles . . . oest of knoest an den boemen. gemina Cöln 1517 DIER. 629^o, nd. ags. öst (vgl. gesch. d. d. spr. 861). s. auch knaust, vom ursprung knorre.

KNAST, m. scabies, auch knust, bei STIELER 1324, beiläufig unter knütze krätze erwähnt. die vereinzelt angebe kann doch anhalt gewinnen an schwed. knasas sich jucken RIETZ 334^o.

KNASTELN, wie knastern (s. knascheln 2): strepere, knastlen. ALTENSTAIG (DIER. 555^o), crepitare in igne, knastlen im feur. FRISIUS 343^o (auch noch DENZLER 1, 175^o), strepitus arboris, das braschlen, knastlen oder krachen. 1246^o; wegen solchen seines lautbrechten krachens und knastlens, welchs der lorbeer im feur volbringt. SPANGENBERG lustg. 586 (vgl. unter knascheln); und hört man ein knasteln in dem loch, als ob man reis angezündet het. THURNISSER von wassern 148; gott hat über die stadt gesandt groszes knasteln und erbidem. REUSZNER Jerusalem 2, 126^o, hier gleich krachen, beim einsturz, prusseln (2, 306) gilt ebenso gleichmässig vom knistern der flamme und vom krachen des sturzes, auch in den nebenformen brasteln, brascheln. s. auch folg.

KNASTEN, knusperrn, knaspern: doch knasten beide mehrentheils an den schalen und lassen den kern unberührt. PAULINI philos. luststunden Frkf. 1709 1, 392. s. knascheln 2.

KNASTER, m. feiner tabak, besonders Varinas, dän. knaster, s. canaster 2, 604, wo belage für das erste vorkommen bei GÖRTZEN; dass das wort neu war, zeigt bei dems. 917 der ausdruck was man ietzo knaster nennt, im lob des knastertobacks. aus letzterem worde, canastertobac FRISCH 1, 163^o, knastertobak 1, 526^o, d. i. korbtabak, ist der ausdruck gekürzt, wie mocca aus Moccakaffee u. a.; nl. canaster, nach span. canastro, korb aus rohr geflochten, franz. canastre, auch schon vom tabak selbst, sie sind von gr. κάναστρον, lat. canistrum (s. kanister), vgl. canna rohr. s. dazu künstlerlein.

hier lass dir knaster, pfeifen und flöbuss
zum trinke bringen den die Levante zeugt.
HÖLTY (1814) 96;

Usaba! flink auch die pfeif und die sonntagsdose mit knaster!
Vom der abendschmaus u. 25.

KNASTER, m. gleich knasterbart, ein alter knaster (CAMPE), am Harz, bei Magdeburg u. s. w. gebraucht: du weisst . . . dass

ich von der schule aus noch viel vergnügen habe, dann und wann einen alten knaster in seiner eignen sprache zu lesen. SEUME spazierg. 107, nachher wird Livius genannt; die zeit wird mir aber so wenig lang, dass ich nur selten die alten knaster aus dem felle (felleisen) nehme. 317. ebenso braucht es schon Böcken von sich selbst in buchform, gleich einem alten klassiker:

wie schön wenn (riest) knaben jung und alt . . .
zur schul in riemen eingeschult
mich alten knaster tragen. 40^o (ged. 1770 s. 237).

beide werden es aus der schulsprache ihrer jugend haben; vgl. LICHTENBERG unter knasterbart, aus dem es nur gekürzt sein wird (wie vor. knaster aus knastertobak). dazu knasterbemerkerung (das wort mag damals in der studentensprache so häufig gewesen sein): der platzmajor . . . machte einige knasterbemerkungen über die nothwendigkeit der guten ordnung (wegen des passus). SEUME spazierg. 87.

KNASTERBART, m. 1) ein alter knasterbart, senex ridipulator. STIELER 991, M. KRAKER 1765. 1797, gleich brummbart ADELUNG (als veraltet). es ist eig. gleich knasterer bei STIELER, von knastern mürrisch brummen, wie brummbart von dem der in den bart brummt. ebenso knisterbart, nd. auch gnötterbart. doch wird es urspr. wie knisterbart auch vom barte selbst gebraucht sein, weil er raschelt? solche bildungen mit bart für den mann selbst sind aber häufig (vgl. kinn 2, s. sp. 777), s. b. ketzerbart, graubart, dummbart, schon mhd. lasterbart, miesbart, zugbart wb. 1, 90^o, Isenbart HÖRKA urk. 169; in nd. gnickerbärd einer der leicht lacht SCHANBACH 65^o, kucheibärd der immer hustet brem. wb. 2, 890 ist -bart schon ganz zu einer art endung mit allgemeiner bedeutung geworden. die urspr. bed. brummbart klingt noch im folg. nach: wer das nicht thut (auf die ränke der bedienten eingeht), ist ein knasterbart oder ein pinsel. LICHTENBERG (1800) 4, 143, von bedienten, als scheltwort für den gewissenhaften, der nicht 'mälmacht', was studentisch philister heisst. es ist z. b. noch thür. für griesgrämiger alter.

2) aber auch alter mann überhaupt (CAMPE), ungefähr wie alter knaz, besonders im munde der jugend:

o jammer! jammerlich! o Deutschland! o genie!
nachahmen? Griechen? was? die knasterbärte die?

LICHTENBERG (1800) 4, 378;

haben Faber und Mevius mehr verstand gehabt als andre ehrliche leute? und kann die wahrheit durch den beifall eines solchen alten knasterbarts etwas gewinnen oder verlieren? MÖSSE phant. 1, 135 (134. 217), vom gelehrten anführen alter autoritäten, es ist wie knaster vorhin bei Böcken, SEUME, vermutlich aus der schülersprache. besonders auch jungen mädchen gegenüber: glaub gar, der alte knasterbart hat dich lieb. FN. MÜLLER 1, 339; zwei herrliche mädchen . . . mit einem knasterbart von onkel, der den Argus über sie macht. 2, 55; dass dich alle bagel! s'mädel muss sie kennen! was ich alter knasterbart an ihnen abgucke, ist just kein fressen fürs junge naschhafte mädel. SCHILLER 183^o, musikus Miller zu secretär Wurm;

ein alter knasterbart,
ein arzt. GÖTTE 11, 124;

sie blickt auch wirklich manchmal nach dem alten knasterbart so munter und theilnehmend hinüber, als wenn sie sich mit ihm in den wagen setzen und auf und davon fliegen wolle. 21, 147;

drum, als ein alter knasterbart,
empfehl ich dir docendo:
mein theurer freund, nach deiner art
nur vivere memento! 47, 146;

die kleinsten buben, die kaum von der mutter brust entwöhnt sind, sind auf das teuflischezeug ebenso versessen wie die ältesten knasterbärte. TIECK Cerenen 1, 288. man kann es meist durch das studentische philister ersetzen und es wird eben auch besonders studentisch gewesen sein: knasterbart! schaff mädelchens. der deutsche student s. 20.

KNASTERBÄRTIG, adj. zum vorigen, philiströs:

das sind subtilitäten,
woran (man gönnt es ihnen gern)
die knasterbärtigen doktoren sich ergetzen.
WIELAND 10, 306 (schach Lolo).

KNASTERDOSE, f. dose für den rauchtabak:

bringt schlafrock, toffeln, hose,
schleppt pfeife, knasterdose,
nebst flöbuss herbei. BÖCKEN 21^o.

KNASTERER, m. reprehensor, objurgator, qui omnis carpit. STIELER 991, s. knastern 2, vgl. das zweite knaster.

KNASTERGEWÖLK, n. wolken vom tabakrauch, wirbelndes knastergewölck, Voss die erleichterten v. 6. vergl. knasterwolke.

KNASTERICHT, knackicht, crepans, strepens. STIELER 991.

KNASTERN, gleich knasteln (s. dieses), mit feinerem laute knistern; diese formen mit r sind md. nd., die mit l hd. nd. knastern bei DÄNNERT, RICHY, gewöhnlich aber gnastern (auch gnaspern) knittern, knirschen, knistern, den schall der zermalmung von sich geben. brem. wb. 2, 523, RICHY 129, oelfries. gnästern, knästern Str. 115^o, knästern DÄNNERT 238^o. s. auch knostern, knastern, wegen der herkunft s. knascheln 2 (obwol auch knastern in frage kommt). wie alt diese bildung mit t ist, zeigt dass auch altenglisch ein gnaste, gnaiste gleich gnash bestand, s. HALLIWELL 405^o fg., wie gnaspe das dem ad. knaspeln verwandt ist. auch schwed. dial. knastra zerschmettern.

1) rasseln, prasseln u. d. a) bes. vom feuer (wie knasteln, knascheln): darein warf das gemeine volk brennende fackeln, damit (sodass) das feuer mit groszem knastern in die luft aufgieng. SCHÜTZ Preussen 4; so man den lorbeerbaum anzünde, als dann mache er ein grosz gepladere, krache und knastere weidlich. SPANGENBERG lustg. 563;

(wie das feuer) knastert mit gewalt und in die höhe schlägt, wann es in reifes stroh und ähren wird gelegt.

WERDER Aristot 10, 11, 7;

dasjenige was brennt
sind brausende, beweglich leichte wellen,
die . . . stets umgetrieben knastern, springen.

BROCKHAUS 3, 105,

dazu vgl. DÄNNERTS angabe 241^o, es gelle von dingen die im feuer zerspringen.

b) klirren, knarren, rasseln u. d.:

das sich der feind gewaltig rürt
und sich zu einer feldeschlacht
mit vielen knastern fertig macht.

RINGWALD L. w. (1821) 340;

da kan ich nicht beschreiben wie es knasterte (von gehäuftem r in einer anrede), warlich es schien als hätte jemand einen sack voll erbsen auf ein bret ausgeschütt. Weise ern. 274 c. 27; knasterte was an der thür und wolte in die küche. 345 c. 34;

dass alles knakt und knikt und knastert in der luft.

KLAU höllensfahrt J. Christi 5;

ein grosz geschrei man hört, ein pultern und ein pallorn,
ein knastern und geheul, ein brummen und ein schallern.

WERDER Aristot 14, 106, 2;

sie schlagen drein dass es knistert und knastert (im zweikampf). STIELER 991; es hagelt dass es knastert. LUDWIG, M. KRAMER 1768. 1767.

c) nd. in Lippe gnastern knuspeln FROMMANN 6, 209, vergl. knaspeln. nordd. knasterkuchen, knusperiger pfefferkuchen (vgl. knappkuchen).

2) von menschen, sanken, zornig sein o. d.: was aber die andern anlangt, so da nach art ihres geistes, der sie treibet, auf mich knastern und mir alles übels fluchen möchten (meiner strafrede wegen). RINGWALD laut. warh. A 6^o (1821 A 4^o);

kömpt der mann von hier oder wein,
felt mit der thür ins haus herein,
knastert auch sonst auf grosz und klein.

weiberspiegel, d. i. eine lustige comedia
von A. THARNO (1828).

im folg. wol spöttisch von schlechter dichterrei:

und wenn ein Nordenbals mit rauher kehle knastert,
so sprich, dass er den weg zum musenberge pflastert.
B. NEUKIRCH ged. 144.

ADELUNG gibt oberd. (?) knastern, knurren, brummen, brummend tadeln an, s. knasterer und knasterbart, vgl. knarren, knarzen. ein nd. knastern peinigen s. unter knassen.

KNASTERN, wie guter knaster riechen: so wie man von dem Moselweine sagt, er moselt, oder vom knaster, er knastert. MÖRER phant. 4, 109.

KNASTERTABAK, s. knaster.

KNASTERWOLKE, f. s. knastergewölck:

leicht wie die blaue knasterwolke schwindet
der trübe gram von euch zurück.

Schillers anthol. 1782, die winternacht;

ein blaues knasterwölckchen steigt . . .
dönnere löfte zirkelnd empor. SCHUBART (1787) 2, 277.

KNASTIG, knorrig, s. knast.

KNAT, praet. von kneten, s. d.

KNÄTEN, s. kneten.

KNATHMANN? von einem teufel wird erzählt, der verfolgt sich in die person eines priesters versteckt, dass er unter seiner kappen als bei seinem knathmann sich enthalten habe.

KNATSCH kirchench. 337^o bei FRISCH 2, 19^o, der es für nd. genöt-man ansieht, als socius sceleris. vgl. schweiz. 'gnödschaft, gesellschaft' in SCHMIDTS id. bern. bei FROMM. 3, 82^o, bair. gnotschaft landgemeinde SCHNEIDER 2, 710, die merkwürdigen nd. anklang zeigen. in der spätern ausgabe des Hedion Basel 1807 s. 360 steht aber kundmann.

KNATSCH, m. 1) breitartig kotiger boden oder weg, strassenschmutz, so henneb. FROMM. 3, 134, thür., sächs., auch nrh., s. b. in Aachen, Neuss, in Waldeck CORTZE 477^o, nrh. mit langem vocal knätsch (KERNBEIN 232), ebenso wol anderwärts. es heisst auch matsch, patsch, tratsch, mantsch, alle mit dem tsch das man da als lautmalend empfindet; auch klatsch (sp. 1010 d). s. knatschen.

2) henneb. unordentliches gerede (sächs. ebenfalls matsch), von dem unangenehmen, dem vor. ähnlichen klang. vgl. knatschen 2.

KNATSCHEN, ein schwieriges md. und oberd. wort.

1) von gewissen tönen die durch das tsch bezeichnet werden sollen, wie unter knatsch 1. auch knätschen, vgl. knetschen.

a) essen dass es knatscht (CAMPE), wenn man s. b. in eine saftige birne beisst, wenn es überhaupt breit hörbar wird: einst hörte ein bauer im hansen seiner scheune ein lautes knatschen (kauen). verwundert fragte er: was zum teufel knatscht denn so? PETER volksh. aus östr. Schl. 2, 35. so auch schweiz. und götting. (hier durch md. einfluss?).

b) daher gleich knatschend kauen, mit gerdusch essen, in Posen, Schlesien, Sachsen u. s. w., auch gött., nrh., und schweiz. STALDER 2, 113.

c) trans. etwas pressen, zerpressen, zerreiben das jenen ton gibt, z. b. saftiges obst, md., gött., schweiz., nrh.; bei CAMPE auch papier knatschen, zerknütern, zerknitschen.

d) in eine knatschige masse treten, darin herumtreten oder kneten, wie in nassem hol, lehm; so z. b. thür., sächs., nrh. vgl. knatsch 1.

2) etwas anders knatschen weinen, in Bonn (Aach. mund. 115), schles. knätschen (auch knätschen). WEINH. 44^o, in Sachsen vom weinen kleiner kinder; auch knätschen, knätschen, knätschen (und natschen), bair. knauzen (s. d.). es wird doch mit vorigem urspr. eins sein. ähnlich nass. knätschen im reden drucken, breit reden.

3) verwandtschaft. a) auch in der bed. 1 besteht die nebenform knätschen (s. b. erzgeb., schweiz. STALDER 2, 113), wol auch knätschen, und knätschen z. b. in Nassau, auch knätschela KERNBEIN 232. es heisst aber auch knautschen, knotschen, knätschen, und knauzen, knotzen, knätschen, letztere oberd., und diese formfülle allein verbürgt dem worte hohes alter. auch knitschen, knätschen, knutschen gehören dazu, sodass eine reiche vocalentwicklung vorliegt. aber welches ist der stamm?

b) man denkt zuerst an kneten, aber obwol diess verwandt sein wird (s. dort), kann es doch nicht das mutterwort sein. übrigens spielen andere stämme und wörter herein. so klatschen in nd. klatsch gleich knatsch 1 (s. d.). wol auch klatsch in knatschig 2 gleich klatschig. ferner knascheln prasseln, z. b. steht für PLATTES knascheln in der ausg. 1793 s. 123 knatschlete. auch knassen (s. d.) liegt nahe, und knorzen, knortschen gleicher bed. die schwierigkeit liegt in der entstehung des tsch. s. weiter knatzen, knitschen, knauzen.

KNÄTSCHEN, s. knatschen 1. 2. 3 und knetschen.

KNATSCHIG, 1) adj. zu knatsch 1. 2) in Aachen knätschig klatschig, von nätzlichem gebäck, das in Waldeck auch knatsch heisst. 3) in Sachsen weinerlich, von kindern.

KNATSCHVOLL, volksmässiger superlativ von voll: voll ist nichts, aber knatschvoll. SIMROCK sprichw. 11036. ein merkwürdiges nrh. knatsch als adv. heisst ganz und gar, völlig FROMM. 3, 550. 553.

KNATTERER, gleich knasterbart, knasterer, knarrer. M. KRAMER deutsch-holl. wb. (1768. 1787), wo auch knotterer angegeben ist. nd. gnatterer, gnötterer, brummiger, mürrischer mensch SCHNABACH 65^o. s. knattern 2.

KNATTERN, 1) stridere, strepere STIELER 996, crepitare FRISCH 1, 527^o, bei RÄDLIN, STEINBACH, DENZLER noch fehlend, obwol man es nach gekneteter bei ROLLENBACH, vom gepressel des donners, schon im 16. jh. erwarten muss.

a) von feuer, knistern, prasseln: das salz knattert im feuer. M. KRAMER 1768, prasselt emporspringend;

die tannen glühn
heil im kamien
und knatternd liegen die funken. HÖLZT 216;
im engen winterkammerlein . . .
bei mächtig knatterndem gehörs. Voss 6, 216;

dem herd entlodre
knatternd die flamme. MATTHIASOW (1707) 107;
die herzenflämmchen knattern
wie sie (die women) im sprung sich drehn.
UNLAND ged. 450;
und wie die nadeln spritzen (im feuer)
und wie die äste knattern! ANNETTE v. BROSTE 72;
die funkenreigen,
die knatternd aus der schmiede schloß
wie sternraketen steigen. 232;

die eichwände der fönischen häuser im brande knatterten.
DAHLMANN dän. gesch. 1, 123. feuerwerk knattert.

b) von gewehrfeuer, rollenfeuer, auch vom prasselnden donner,
beim einschlagen:

wenn endlich die kanone brummt
und knattert s'klein gewehr. GÖTTE 1, 149;
der donner rollt, schon kreuzen sich die blitze . . .
dem tosen nach kracht schnell ein knatternd schmettern.
13, 228;
rasch knatternd schlägt ein wetter auf dich ein. 56, 52;
wie blitzes knattern, meergebraus. 41, 57.

c) besonders von etwas das zerschmettert oder zermalmt bricht,
von dem dabei in dichter reihe sich folgenden knackenden tönen:

die schiefer knattern (fallend im sturm)
am kirchenturm. RÜCKERT 68;

höre einen lärm wie wenn ein baum knattert und fällt.
INNERMANN Münchh. 2, 64 (116); zerbrochene eierschalen knat-
terten unter den füßen. GOTTSCHE 9, 196 (Uli 2, 159).

d) mit ablauspil knittern und knattern: da fieng es an
in den ecken (des hauses) zu knittern und zu knattern. GRIMM
kinderm. nr. 169 (1857 2, 336), als bräute alles zusammen;

aber an jenem (am helm)
knitternd sofort und knatternd zersprang ihm die kilag.
Voss II. 3, 363;

aber die segel
knitternd sofort und knatternd zerriß sie die wuth des orkanes.
Od. 9, 71.

2) ein knattern, auch knottern, knurren, brummen gibt
M. KRAUER 1768. 1787 an (vgl. knatterer). so in einem braun-
schweigischen liede von 1607 gnattern:

roth low (die stadt Braunschweig) in seinem gatter
treibt grouzen übermüht,
pökt, grunzt, krotzet und gnattert,
veracht das röslein gut (den fürsten). SOLTAN 2, 321.

das ist nd., hamb. gnaddern murren (eig. von hunden) RICHZY 76,
götting. gnattern und gnaddern, dazu gnadderig verdriesslich
SCHAMM. 65, auch knatern 105; mit umlaut pomm. gnettern
schänknischen DÄNNERT 155. ebenso dän. gnaddre knurren,
murren, grinsen, nordengl. gnatter to grumble (auch to gnaw,
nagen) HALLIWELL 406, schwed. dial. knättär RIETZ 339, also
schon der vorzeit angehörig. eigen anklingend ist schwab. knätig
mährisch SCHMID 318 (schwed. gnätig), wie altmärkisch knätzig
DANNEIL 109.

3) ursprung. a) auch knattern 1 scheint nicht eigentlich hd.,
es ist vermutlich aus dem md. emporgekommen. im nd. zeigen
sich da kleine abweichungen, aus der Altmark z. b. gibt DANNEIL
vom prasselnden donner knittern und knaotern 109, d. i. knättern.
öfter mit umlaut, knättern ebenda, anderwärts knetern und
gnetern (wie knittern und gnittern) vom knistern der flamme
und vom prasseln des donners, gnättern rasseln DÄNNERT 155,
aber auch gnettern prasseln, z. b. vom donner 155. ebenso nl.
knitteren und knetteren knistern u. d. ganz ebenso stehen neben-
einander nd. klattern und klättern (z. b. von prasselndem hagel
CURTZE 476), klättern, klättern, kladdern sp. 1016.

b) und aus diesen formen mit kl- können wol die mit kn-
entstanden sein (s. knäuel), wie knacken aus klacken (sp. 1329
mitte), knappen aus klappen (1348 m.). das nd. klättergold,
klättergold, klittergold rauschgold heisst düm. gnettergold, alt-
märkisch knittergold. auch das zweite knattern, eigentlich vom
knurrenden klang, ist wol nur eine besondere fassung des zu
grunde liegenden klangworts; beide begriffe sind ebenso beisammen
in knastern, knarren, knarzen, lat. crepare in vergleich mit
increpare; s. auch knottern.

c) wichtiges bietet wieder einmal das schwedische. da erscheint
noch das einfache wort in gnata murren, auch knota (s. knottern),
in mundarten aber ganz alterthümlich ein starkes knätta, pract.
knatt, parf. knutti, knacken, mucksen, picken (wie die uhr),
knistern, prasseln u. d., s. RIETZ 339, womit sich denn knittern,
knattern, knottern (aber letzteres auch schwed.) trefflich erklären,
es wird auch ein alt. knetan crepare gegeben haben. mit er-
weichtem anlaut norm. gnetta (gnatt, gnotto) mucksen u. d.,

alt. gnätra klappern MÖRUS 145, mit anderer auslautstufe in
bed. 2 gnädda murren FRITZNER 210. die letztere erscheint ebenso
altbezeugt bei klattern (s. dort unter 4), das häufige gn- neben
kn- mag aber wirklich oft nur aus letzterem erwacht sein, s. bes.
gnacken neben knacken, schwedisch knäkka und auch kläkka
(starkformig) sp. 1329 mitte.

KNÄTZE, s. gnätze.

KNATZEN, nur in einer stelle bei RINGWALD, von raufsüchtigen
adlichen, die

oftmals wagn schlimmer fratzn
einander mit der fuchtel knatzen. laut. w. 369.

um kleinigkeiten willen in kampf geraten; in der ausg. 1671
s. 328 steht zwar kratzen, aber die urspr. form wird richtig sein,
ein landsch. kraftwort für schlagen, schmeissen, übereinkommend
wahrsch. mit dem gleichfalls seltenen klätzen gleich klatschen, aus
dem es auch entstanden sein könnte (s. knattern 3, b); andererseits
könnte es auch die ältere form von knatschen sein (s. d. 3, a).
vgl. auch knassen.

KNAUBE, s. knaupe.

KNAUBELN, 1) schles. nagen, kauen WEINHOLD 46:

er giebt jedweden gerne satt
zu knäubern und zu naschen.
GRUBER ged. 3, 46 (FROMM. 4, 174);

es stimmt da ganz mit kläubern (2), von dem es denn auch eine
nebenform sein wird wie knäuel von kläuel u. a.; auch die bed.
kauen findet sich bei kläubern (4), und die volksmässigen formen
knäumeln, knaumeln (wie auch kläubern) stehen mit ihrem m
wol nicht im wege.

2) auch in der Schweiz besteht es, als knäubern (mit langem ü)
knäupeln, wie in der nase knäubern, abknäubern z. b. fleisch vom
knochen, herausknäubern, erknäubern STALDER 2, 116, FROMMANN
2, 484, RÜTTE 48; der vocal steht auf der urspr. stufe, zu ü
in mhd. klüben kläuben stimmend.

3) diese Schweiz. wort schon bei MAALER 246 (FRISIUS 974),
obwol nur in einer beschränkten anwendung: 'knäubern, die eier
mit dem schnabel durch bickeln, als die jungen häute so sie aus
der schalen schliefen wöhlend', vgl. sp. 785 unten, 890 unten (die
mutter hilft ihnen).

4) auch nl. knuyfelen, rodere, ambedere KIL., und noch fäm.
knuyfelen SCHUERMANS 269; vgl. auch knaufeln.

KNAUCH? bei einem Franken:

jamer, not und herzenleid,
wie hast du nun dein bescheid,
daz du den menschen stehst (?) also knauch,
ist doch der monach nur kot und leichter staub.
HANS ird. pilg. Narnb. 1502 7.

vgl. allenfalls knochzen seufzen u. knaunzen 3, a; oder könnte
es nahe, in knapper näh heißen, als nebenform zu genau? in
vermischung mit dem verwandten näh (eig. nahe), das narnb.
nauuch lautet?

KNAUDER, m. ein altmeissnisches wort, bei MÖRITZ chron.
von Döbeln s. 285, der von einer misgeburt erzählt: das linke
bein hat keinen fuß gehabt . . an des fuszes statt nur unten
einen knauder mit einem spitzlein geführt; offenbar klumpen,
unförmliche masse, als nebenform zu knoten gehörig, s. dort,
vgl. knaute, knäuel und besonders knüder.

KNÄUEL, KNAUEL, m. und n. (s. sp. 1031 unten), auch knäul,
knäul (s. 1, e), glomus. als bessere form gilt mit recht knäuel.

1) die formen. a) es ist eine nebenform von kläuel (s. d.),
aus dem es erst entstand, hat aber in der mhd. schriftsprache die
echte form verdrängt. die umsetzung des kl- in kn- ist eine eigene
neigung des mhd., noch mehr des nd. (s. z. b. kleinlich), beson-
ders wo ein zweites l nachfolgt; so in knoblauch, knüppel und
seinen nebenformen, knäubeln, vermutlich auch in knäffen,
knappen, knacken u. a., s. knattern 3, b.

b) verzeichnet ist es seit dem 15. jh. (muss aber nach knäueln
schon im 14. bestanden haben), im voc. inc. leut. n3 knoil (oi
für eu) glomus, adula, knoil von zwurn conglomeratio, dann
aber knoel machen glomerare. mit dem alten vocal alem. ein
knäwel garus MURNER geuchm. (kloel. 8, 1081), md. ohne umlaut
knuel bei ALTENSTADT (DIET. 266), ganz alterthümlich noch thür.
knuuwel n. (Rudolstadt).

c) mit vollerer endung kneuile CALPINUS 602, alem. 15. jh.
knüli pl. (rar. knulin), die der weber sticht (s. u. kläuel 3, b)
teufels nets 10544, knüli auch DIET. 266 (die endung von knäuel,
kläuel ist aber an sich nicht weniger alt und echt). auch mit
vollster endung knewlin 16. jh. Augsb. DIET. 266, ebenda knylin,
knulin (für knuwilin), knublin 15. jh. (eigen auch knewling),
bei PAULI sch. u. ernst 21 knüelein garus.

d) selbst mit neuer dem. endung (wie kläuel 1, h) im voc. inc. *teut. kneufelin glomulus*, auch *knoilelin* DIER. 266°. so noch öst. knäulerl, knölerl HÖRER 2, 149, gnölerl CASTELLI 144, mit überfließen in knolle (s. d.); bair. kneuwerl SCHNELLER 2, 367, daneben einfach der kneuel das., bei HÖRER der knaul, in Kärnten knaule m. FROMM. 3, 118, selbst 'cimbr.' knaul SCHM. 137° und bei VINTLER schon (s. 2 am ende).

e) diese umlautlose form ist sonst die md., noch im 18. jh. meist knaul geschrieben (s. 2) und jetzt noch gesprochen, wie knäul, kneul. dem nd. ist sonst die ganze form fremd (s. sp. 1032), doch im Göttingischen, wo mancher md. einfluss zu spüren ist, auch knüel m. neben dem gewöhnlichen klün SCHNABACH 107°, ebenso in der Altmark knül neben klün DANNEIL 111°.

f) eigen ist schweis. knümmel m. STALDER 2, 117, knummel TOBLER 110°, es erklärt sich wol aus *klunwell glomellus*, das TOBLER aus einem voc. ex quo beibringt, worin mhd. wel rund, welle rolle enthalten scheint (aber klun?).

g) der pl. ist knäuel, landsch. auch knäule, wie schon bei COMENIUS o. p. 1, 121 kneule, bei M. KRAHNER 1768. 1787 kneule.

h) der dativ bleibt unreflectiert (wie bei allen auf -el, -er), knäuele ist uns so undenkbar wie fouere; aber von knaul kommt knaule vor (LESSING unter 3, b), es ist sächsisch.

2) im gewöhnlichen gebrauch ist es von zwirn, garn, kneuel zwirn (n.) STIELER 2663, kneul m. SCHOTTLE 1347, kneuel und knaul m. RÄDLER 550°, auf einen kneuel winden das., kneul und knaul m. (pl. kneule) STEINBACH 1, 885. 882, als n. Faisch 1, 527°: aus dem faden kan man bald den kneuel erkennen. Harnisch 56; in einem knaule garn. WINERLMANN 6, 333; einen knaul bindfaden. LICHTENBERG 3, 185 (1800 234);

jetzt kühner, stört' ich sie im stricken
und nahm den knaul vom schoss.

Voss (1825) 2, 133, die kirschenpflückerin v. 111,

auch GÖTZE braucht diese md. form, einen verworrenen knaul 36, 226, vgl. unter 3; aber bei Voss auch die andere:

keine häuft in dem korb so schöngespinnene knäuel.
Theokrit 18, 32.

(handlungen) an denen sich die haupthandlung . . vollständig, wie ein knäuel von der spindel, abwindet. SCHILLER 1143°; ihn (den faden der gedanken) auf karten, in knäuel und über die finger zu wickeln. JACOB Woldemar (1794) 2, 39; auf ihr rothes knäul niederschend, woraus sie einen schafswollenen rothstrumpf strickte. J. PAUL *Regelj.* (1804) 1, 85. vgl. garnknäuel u. a., auch knäueln, knäulchen. am Mittelrhein auch knäul gleich flachskaute KENNER nachtr. 29, s. auch zauberknäul SCHILLER 464°, sachlich schon bei VINTLER: etliche machen mit dem knaul vaden manigerlei trofferei. 7864 (SCHÖFF 331).

3) vielfach rein bildlich. a) knäuel als bild der ordnung eines verwirrten zustandes: wie es denn überhaupt so leicht nicht ist, einen alten verworrenen zustand zu entwickeln und die vielen verschränkten fäden auf einen knaul zu winden. GÖTZE 22, 105 (W. Meister 2, 5), zu ordnen wie verworrenes garn (vergl. vortin JACOB); diese einheit ist es, um welche der dichter die epischen faden zu einem knäuel aufwindet. J. GRIMM Göt. gel. anz. 1835 s. 656;

alle ihr, nun so geehrt
zu der eintracht knäuel. RÜCKERT 181.

und wer des knäuels sartes ende hält,
der schlingt sich wol durchs labyrinth der welt.

GÖTZE 47, 124 (erzeugn. der Stöckernheimer saline),

nach der sage von der Ariadne.

b) aber auch gegentheilig als bild der verwirrung, dunkler verhältnisse, nach dem 'verfälschten knaul', der sich nicht mehr regelmässig abwickelt, selbst immer mehr verwirrt beim versuche des entwirrens: dass ich hiemit kein falsches ende aufgefasset habe, zeigt der lange nicht abreisende faden, den ich dadurch von einem sehr verwirrten knaule abzuwickeln im stande bin. LESSING 11, 504; wie konnten sie doch, allerliebster mann, den entsetzlichen wirrwarr, den der verdammte Franzose Nevalet . . gemacht hatte, so meisterhaft aus einander setzen und den so desperat verfälschten knaul so behutsam und so glücklich entwickeln. REISER das. 13, 446; (das gefühl ist) der verflochtene kneuel; aus dem sich alle feinere seelenkräfte entwickeln. REISER wopr. der sprache (1772) 105; da ich nun diesen verworrenen knäuel nicht selbst loswickeln konnte. KLEINER 5, 31; das herrliche gefühl von vermögen . . uns aus diesem knäul von zusammengewickelten drangsalen und leiden . . loszuwinden. FR. MÜLLER 3, 147; der verworrene knäuel unseres schicksals ist aufgelöst. SCHILLER 136°;

(macht . . die) des schicksals dunkeln knäuel nicht. 58°;
sagt, wo soll das enden? wer
den knäul entwirren? 362°;
den schlaf, der den verworrenen knäul der sorgen
entwirrt. 563°;

er braucht aber auch noch das n.: das knäuel seines schicksals entwirrt sich auf einmal. 679° (Werbeck 5. act); als der doctor noch immer den faden suchte, woran er seinen casuistischen knäuel entwirren könnte. ENGEL 12, 190;

willst du den bangen knäul entwirren,
der um der menschheit brust sich schlang? RÜCKERT 174.

4) auch sinnlich bildlich. a) von einer vielheit von gegenständen, selbst menschen, die aus ihrer ordnung in verwirrung geraten ist: die trümmer des stolzen preussischen heeres, ein grässlicher knäuel aufgelöster bataillone und schwadronen. DROYSCH leben Yorks 1, 128; was (von Franzosen) auf der bahn des angriffes stand, stürzte nach rückwärts, wo sich zuletzt ein solcher knäuel bildete, dass die cavallerie nicht mehr hineinkommen konnte. general HENZEBERIN das. 2, 365;

ein ungeheurer knäuel (von menschen),
zwölfhundert oder mehr. RÜCKERT 165.

so menschenknäuel, die ekelhaften schlangenkäuel des lebens IMMERMANN Münchh. 4, 46 (61), worin übrigens mehr die verwirrung als das verwirrte selbst bezeichnet ist.

b) selbst von einem einzigen zusammengewickelten gegenstande; von dem aufgerollten lindwurm:

denn nahe liegt, zum knäul geballt,
des feindes scheussliche gestalt. SCHILLER 68°.

wie ähnlich im Renner kleule vom igel (sp. 1031 mitte), vgl. auch klump, klosz so.

5) aber selbst von in sich faden dingen, wo an ein aufwinden oder verwirren nicht zu denken ist. so von brot (WEIGAND 1, 604, s. n. knäueln), mth. knäul m. dickes stück brot KENNER, götting. knäul vom kolbigen ende eines stockes SCHNABACH 107°, botanisch knaul, knäulchen, glomerulus, 'ein köpfchen von sehr kleinen blumen, das sich gewöhnlich in den winkeln der blätter zeigt, wie bei den amaranthen'. NEMMICH 3, 55. schon im 15. jh. nach dem adula des voc. inc. *teut.* (1, b), d. i. flachsknoten (vgl. knauf 2). das ist schwerlich noch übertragen von der bed. garnknäuel, es zeigt vielmehr die allgemeine bedeutung ballen, kugel, die die ursprüngliche scheint, s. sp. 1032 mitte. merkwürdig selbst ein mhd. kniule pl. knöchel lieder. 3, 152; doch s. unter knochen.

KNÄUEL, KNEUEL, m. pflanzenname. 1) knäuel, eine pflanze die auf sandigen feldern heimisch ist, *scleranthus* L., kleiner wegetritt, kleines wegegras, hundswürger. ADELUNG, bei NEMMICH 4, 1250 in zwei arten, *scleranthus annuus* und *perennis*, jener der jährige wilde knaue, auch knawel, grasknöterich, wildes johannisblut, der andere ausser den zuerst genannten namen johannisblut, blutkraut, knöbelkraut u. a. dasselbe ist bei ALBERUS EE 1° knawel, *polygonum*, *Jovis colus*, *clynopodium* u. a.: *polygonum minus*, *polycarpon* . . zu teutsch knaue und klein wegetritt. (J. G. SCHMIDT) rochenphil. 2. band. 65. cap. bei NEMMICH auch nl. knawel, dän. knavel, schwed. knafvel (knaflegräs RIETZ 335°), engl. knawel, german knotgrass, selbst franz. gnavelle. diese ausserdeutschen namen lassen nicht an das vorige knaue denken, obwol eine andere pflanze wirklich nach dem knäuel benannt scheint: *pseudotinum*, dotterkraut, kluel, wechst im flachs. ALBERUS GG 2°, nach den samenknoten (s. 4 a. c.)? s. auch knauegras).

2) auch eine moosart, *mnium cuspidatum*, sternmoos, fährt ADELUNG als knaue m. auf, bei NEMMICH 3, 584 kneuel.

KNÄUELBECHER, m. neuerdings ein napfartiges gefäss mit runder höhlung (daher becher), worin beim stricken der garnknäuel ruht, sich abwickelnd, mth. sächs. knaulbecher.

KNÄUELGRAS, n. eine grasart, hundsgas, *dactylis glomerata*. NEMMICH 2, 1373.

KNÄUELKÖRBCHE, KNAULKÖRBCHE, n. körbchen das wie der knaulbecher dient, auch für diesen selbst gebraucht.

KNÄUELN, *glomerare*, kneulen, geknault *glomeratus*, zusammen kneulen *conglomerare* STEINBACH 1, 885, selten:

schön geknault (eilt)
dann dein garn zur webe. Voss 4, 140 (1825 3, 133);

ich will mich hier wie die spione zusammen knäueln. KLEIST Käthchen von Heilbronn 3, 2. *glomeratus*, geknault NEMMICH 3, 55, wie bei ahren. schon im 14. jh. im buch von guter speiss 8, 21: nim gesotene herte eier und schone (feine) brot, knäuels aller meist (so L.), knäule, balle sie, rein mhd. wäre es kniawelen.

KNAUEN, 1) nagen, ein nd. wort (brem. wb., DANNEIL N. d.), gewöhnlich gnauen (ebenda), nach folg. aber auch dem md. nicht fremd, wie es auch STIELER 1324 und M. KNAUER anführen; unterschiedliche von hofe hatten sich in Cyrilis ihre schönheit so vernarret, dass sie zusammen an einem beine knaueten. CASTIMOXIUS das polit. hofmädgen 179. in Nassau dem. knaueln KENKIN 233, wie fñdm. knauwelen SCHÜRM. 261'. Der anlaut kn- auch in nl. knauwen (bei Kil. auch knouwen), engl. dagegen gnaw, allengl. gnawe, s. dazu knagen 2. knauen ist eine selbständige dritte form neben knagen, knaben, mit ursprünglichem w als stammanslaut.

2) eine andere md. spur gibt vielleicht osterr. knauen weinen, fennen (Becu), eig. weinend an einem nagen, wie kinder thun? das wñh. knaueln u. 1, westerr. knaule heisst auch brummen, verdrieszlich thun und reden, nd. gnaulen, begnaulen, besonders von neid, in Fallersleben FAOMM. 5, 146 (gnaueln nagen im Brem. wb.); über das verhältnis der beiden bed. s. unter kiefeln 3. doch s. auch östr. knauren u. a. unter knaunzen 3, c.

KNAUEN, KNÄUEN, oberd., stampfen, zerstampfen: hier wollen wir des hiersknäuers meldung thun ... dass er den hirs .. dörre und .. in eine stampfmühle bringe, woselbst die körnlein durch die stämpfe also lang geknauet werden, bis die .. bälge sich lösen. Ann. a S. CLARA etwas für alle 1711 2, 242; gott knäuel manchen menschen in der stämpfe der geduld, ebenda. Es muss entstanden sein aus gnauen, genäuen: ain metz genewens hirs. Narnb. chron. 2, 313, 20; ain sämer geneuter gersten. 316, 22, mhd. niuwen, nāwen (eig. stark), s. wb. 2', 418', Schm. 2, 668, weiter neuen.

KNAUER, KNAUR, m. 1) jetzt nur bergmännisch, festes, schwer zu gewinnendes gestein Adelung, Frisch, 'ein fest zusammen gewimmertes gestein oder bergfeste, darauf kein bergeisen verfangen will, welche die spitzen von den eisen beiszt oder ohne ritzen (ohne geritzt zu werden) abstumpft, musz mit holz, das ist mit feuersetzen gewonnen (bezuungen) werden. Hübner zeitungslex. (1727) 2, 1006; es bäumt sich ein knauer auf sagt der bergmann, wenn er auf solches gestein stöszt; setzt ein fester knauer an. Köhler alte bergmannsl. 100; menschen, wilde und verhartete herzen nennt er ein wilden knauer oder vestes gestein, das man mit feuer heben musz. MATHESIUS Sar. corrode; quetschet euch nicht an einem harten knauer, ihr strupset doch wenig herab. ders. hochzeitpr. U 4'; gott weisz wie er solche feste knauer heben, zustupfen und zusprenge .. solle. V 3'; wie ir herzen .. harte knawer und wacken sein. Sarepta 1562 224', also auch im pl. knauer. ebenso feste knauer pl. im neuterm. bergliederb. (s. UHLAND volksl. s. 977) nr. 198, aber auch knauren nr. 183 (Köhler alte bergmannsl. s. 114), also auch schwach neben der starken form (s. die mhd. formen unter 4); s. auch kneure unter 2.

2) im 16. jh. und rückwärts muss es aber noch in allgemeinem gebrauch gewesen sein. pl. kneure, felsen, klippen, in dem gebirge, durch das herzog Ernst mit seinen schiffgesellen fährt:

sie sahen in dem borge hin
fürbasz (vor sich) die groszen kneure,
daran das schiff gestossen het.

Hed von h. Ernst str. 21 (HAUPT 2, 484).

es sind die groszen steine str. 17, doch kann der ausdruck auch da schon bergmännisch gemeint sein, da die fahrt unterirdisch ist. auch folg. bildl. knaur bei Strehenwirt 16, 169 könnte so gemeint sein: der jamer wimmert in manigen herzen als ein chnawr; denn wimmern starren, verknozt sein war auch bergmännisch (s. Hübner vorhin, vergl. unter knögrel), also: das leid sitzt, liegt im herzen wie knorren und knauer.

3) im 15. jh. oft bildlich von menschen, im reim auf bauer:

er sei reich, arm oder ein paur,
wie schon aptil, wie grober knaur. fastnachtsp. 1283;

hab an dich (halt an), du grober paur,
du ackergurr, du kuchenknaur. 396, 13;

so bin ich von den zwelf geslechten der pauren,
die mit iren namen heissen die Knauern.

525, 13, den adel parodierend;

und ranten frischlich an di paur,
vil vast al in di graben (groben) knaur
schussen, slugen und stachen.

Benam buch v. d. Wienern 306, 32. 242, 13.

knaur sein als bildliche bezeichnung der härte, grobheit, ähnlich wie bei MATHESIUS in bergm. rede; daher noch Knauer und in älterer, echterer form Knaur als name.

4) eine andere mhd. spur von knür im welschen gaste, doch in anderer bed.; da ist von der keten knüre (dat.) die rede v. 6749 (in den Aus. auch knawre, chnurre, knurwe, knote), es

scheint ein derbes, kugeliges endstück der (bildlich gebrauchten) kette, was jenes knote andeutet, ein knopf, s. dazu knüpfen 1. ähnlich haben in der unter knorre 2 angeführten stelle myst. 319, 32. 33 statt knurren acc. pl. andere has. chnüre, chnouren, chnower, knawr, von den ecken, knorren an einem unbehauenen feldsteine; auch Wigal. 132, 9, wo knurren gesetzt ist, hat die hs. vielmehr chnuren, also knüren, hier dat. pl., von hartem halaknorpet. daraus ergibt sich als mhd. knür stark und knüre schwach als hartes ding überhaupt (s. auch knäuern, wonach auch der knöchel knür heissen mochte). dazu stimmt auch eine ahd. spur bei NOTKER M. Cap. 7, 10 (GRAFF 4, 576): mit chniurigen armin, als übers. von lacertosis toris (genauer torosis lacertis), es sind deutlich nerrige arme, also chniurig derb, knorrig. s. auch knauerig, knauern, von der verwandtschaft s. knaust, besonders knorre. eigen ist appenz. chnöra m., ein unförmlich stück stein oder holz, bes. felsblock, auch bei bergleuten TOBLER 112', ist das von einer mhd. nebenform knoure? vgl. unter knaust 7, c. d.

KNAUERIG, knauer enthaltend, knauerige gänge. ADELUNG. knaurig: wo die genge fest und knawrig sein, das kein stahl darauf haften wil. MATHESIUS Sar. 65' (39'). s. ahd. chniurig vorhin, mhd. zu vermuten kniuric, allmd. knürig.

KNAUERN, 1) hart sein oder werden wie ein knauer, mhd. knüren, ergibt sich wol aus erknüren HAUPT 4, 170, einem ritter wird angewünscht: so er müeze erknüren (: gebüren)! zu stein werden (als göttliche strafe), wie zu eim stein springen myth. 519. 904, steinern werden Schm. 3, 642. es ist wie das wimmern unter knauer 1 von wimmern knorren, knorz.

2) dasselbe ist vielleicht eigentlich bair. knauren filzig thun Schm. 2, 375 (g'nauern 667 spätere auslegung), vergl. götting. knüren geizen, widerrechtlich an sich ziehen SCHAMM. 107'; denn der geiz wurde als härte aufgefasst, daher hiess der geizige herte guotes HAUPT 4, 27 (941), ein filz und wimmer H. Sachs, vgl. u. filz 5 (s. wimmern u. knauer 2); vgl. knörkel, knopf 13, c.

3) merke. schles. knauern kauern: ihr ward schwindelnd, sie knauerte sich nieder. schles. provinzialbl. 1794 2, 107; durch einwirkung von knien? vgl. knotzen.

KNAUERN, KNEUREN, prügeln, genauer wol puffen, knuffen; einen erwischten buhler soll man schlagen,

das im sein maul feustigross geschwilt,
darnit man in ein weissen stilt,
bisz man in aber eins (einmal) erwischt
und knourt in das ins licht erlischt.

H. Foltz in den fastnachtsp. 1274;

schnell bei dem hor nam er sie do,
warf sie vom bank rab auf die erd,
kneurt sie zum grund (kopf) nach allem werd,
dass sie umb trendelt wie ein topf (kreisel). ders. 1245;
und sprach: secht, fraw, also hab ich
mein weib auch heut gekneurt warlich. 1246.

es kann nur zu knaur, mhd. knür gehören, und diess wird wie knorpet (Wig. 132, 9), so auch knöchel bedeutet haben (s. knauer 4), wie das verwandte knaust nd. knorren und knöchel ist. denkbar wäre doch auch die bed. knorriges holzstück, knotenstock, wie ähnlich nordengl. knur HALLIWELL 409'.

KNAUF, m. gleich knopf, mhd. knouf, ahd. nicht belegt. dem knauf entspricht nl. knoop, nd. knöp Brem. wb. 2, 828, FAOMM. 2, 542, DANNEIL 110', STÜRENBURG 116', westf. knaup, gött. knöp SCHAMM. 105', mnd. knöp DIER. 382'; s. weiter knopf. Nebenformen sind knouft DIER. 382', wie saft aus mhd. saf, vergl. kisse 3 (noch heute Knauft als name, vgl. knäufel 2), ferner knaupf voc. inc. leut. (durch einfluss von knopf), und eine form mit merkwürdigem umlaut knäuf (knöf) schles. WEINKHOLD 44', die schon im 15. jh. erscheint in kneuf conus DIER. 149', kneuf nodus 382', vgl. knäufloch; das knof ebenda und knoffel, beide aus milteld., rhein. quellen, wie im Kalm. recht 4, 51 knoffil (unter frauengerade zwischen heften und vürspan genannt), meinen wol knöf, knöfel (s. knovelen unter knäufeln), doch kann auch knopf landsch. in der form knoff erscheinen. Das wort ist fast ausser gebrauch geraten, MAALER, RÄBLEIN nennen es gar nicht, STIELER nur nebenbei, STEINBACH nur vom kopf der stecknadel, FRISCH nur vom säulenknopf; es scheint aber von haus aus als reine nebenform zu knopf gegolten zu haben. im nd. nl. hat umgekehrt knoop aber knop das Übergewicht erhalten.

1) nodus, knauf. DIER. 382', knaupf voc. inc. leut. 38'.

a) wie knopf und knoten urspr. gleichbed. sind, so hiess auch der geknüpft knoten urspr. knopf und knauf, wie noch nl. knoop, nd. nrh. knöp; das ist wol internodium, knauf DIER. 304'.

b) auch der jetsige kleiderknopf heisst noch in südlichen mundarten so (doch gewöhnlich dem. knäufel, s. d., vgl. knaufmacher);

clavus, ein knauf, *lignus, creus, argenteus etc.* Trochus Leipz. 1517 M³ im cap. von kleidern (vgl. unter knäufchen); die alte leut mit namen (nämlich) trugen lange und weite kleider und hatten nit knauf, sondern (bloß) an den armen hatten sie vier oder fünf knäuf. Limb. chron. 22 (16. 18), so noch nrh. knouf knopf Aachener mundart 117 (bei Neuss aber knöp, daher knopphose kamasche);

bleng vil güldener knouf und schellen
an in (den hakenpriester) herumh. der stumm mit hollen
klang klinget, gieng er aus und ein. H. Sachs 5, 161⁴;

Marot liesze sich ein kleid machen allenthalben voller knoufe, als auf dem ellenbogen, vor den knien, am hintergesesse. Leyermaiz 197; wiese ihnen vor und hinten die knouf. das. Schnotzel 1115⁴ führt ein sprichwort an den knauf auf dem heutel haben (wie jetzt die hand auf dem b. halten), oben 1, 1751 steht es mit knopf. nd. noch knöp knopf DÄNNERT 244⁴ u. a.

c) merkwürdig im mhd. entknoufen des houbites, *decapitare* Jeroschin 98⁴, s. dazu knopf 1; eine hs. hat entknoufen, wol von knouf für knopf. noch nd. knöp kopf, s. b. enen wat up den knöp geven DÄNNERT 244⁴, knöpken kopf SCHAMB. 107⁴.

2) knauf auf dem flachs, *adula*, leinhaupt, poll (bolle) voc. th. 1482 r1⁴, knaupf voc. inc. leut., *adula* ist *caput lini*, sonst knopf, knote von dem flachs DIER. 14⁴.

3) knauf an waffenstücken u. d. a) schwertknauf, knopf am griff, swertknauf DIER. 98⁴ für *capulus* (also den ganzen griff?): rhömost mit der schneiden zu hauen, so es dir nicht dazu kömpt, das du die scheide oder knauf anrührest. LUTHER 1, 392⁴;

schon muss der graf sich lehnen auf seines schwertes knauf.
UNLAND ged. 433;

der güldene knauf des schwertes. SCHNEFFEL Ekkehard 185.

b) ähnlich in BÜNGERS Homerübersetzung:

hieraus hatte der hornbereiter den bogen verfertigt,
überall wol geblänt und mit goldenem knaufe beschlagen.
215⁴, II. 4, 111;

hell im herdrohn funkelt der helm mit seinen vier knäufen.
238⁴, II. 22, 314.

c) knopf auf der fahne:

es bliakt der fähnelein goldner knauf.

SOLTAN 2, 489 (v. j. 1815).

4) in der baukunst, schon mhd., wie knopf. a) *pinnaculum*, knauf. DIER. 435⁴, wol thurmknopf; *conus*, knauf off dem bus. 149⁴; *capitellum*, knauf uf einem gebuw. 97⁴, knaupf auf einem zimer (gebäude). voc. inc. leut. n3⁴: do machten di elstern ein ander nest uf den knouf des tormes. K. STOLLER Erfurter chron. s. 186.

b) knauf, kopf der säule, auch knopf, *capitellum*, wobei der begriff des runden, knopfartigen auch das ursprüngliche, aber dann verwischt ist. so u. a. oft in der bibel, s. b.: du sollt auch einen leuchter . . machen, daran sol der schaft mit röhren, schalen, kneufen und blumen sein. 2 Mos. 25, 31 ff., in der nd. übers. wie immer knöpe (pl. von knöp, nicht knop), in der schwetz. übers. knöpfe; und machet zwo eberne seulen . . und machet zween kneuf von erz gegossen, oben auf die seulen zusetzen, und ein iglicher knauf war fünf ellen hoch. 1 kön. 7, 15. 16; keuliche (rwade) kneufe auf den seulen. 7, 41. knauf für capitell hat sich erhalten, obwohl auch mehr alterthümlich, das fremde wort hat den vorzug: zwo giganteske marmorsäulen mit ehernen köufen und füezen trugen ein dorisches gebälke. MUSÄUS volksm. 55; der säulen knauf. RÜCKERT 149.

5) an mancherlei ähnlichen werkstücken. der knauf an einer nadel (stecknadel), *capitulum*. STEINBACH 1, 882, s. knäufelnadel. an einem zirkel: hatte mein vater seine hand auf dem knaufe des zirkels (ohne citat). auf einem kelchdeckel:

ein goldnes geschirr . . .

versehen mit henkel und deckel und knauf. BÜNGER 35⁴.

in der geschützkunst die wie eine kugel gebildete traube an den steinstücken, um sie besser regieren zu können. ADELUNG. sattelknauf (UNLAND). knauf am schiffe, zierat am hintertheil:

Hektor, nachdem er das schiff anrühret, loss es durchaus nicht,
sest den knauf in den händen gefasst. Voss II. 15, 717.

6) von einem zusammengebundenen haarschopf, wenigstens nannte WINKELMANN den griech. κόρυμβος so: ihre haare sind . . hinterwärts über den nacken nach art der jungfrauen auf dem wirbel in einen knauf gebunden. 4, 118; sind die haare . . um sich selbst in einen knauf, und zwar am hintertheile des hauptes, vermittelt einer nestnadel, herumgewickelt. 5, 50; das haar der griechischen und römischen mädgen war oben auf dem kopf in einen knauf zusammengebunden.

Sturz 2, 180. noch heute in der kunstprache, es wird aber aus dem leben entnommen sein, vgl. knopf (10 a. e.) ebenso, es ist eigentlich eine anwendung der bod. knoten (1, a).

7) bildlich, das oberste, die spitze: da ich reich . . so mit dem kopfe aufs pult (der kansel, beim singen des kanselliedes) hinlegte und niederkrempte, dass . . von mir auch nichts zu sehen war als mein knauf, die perücke. J. PAUL Qu. Fird. 1798 s. 359 (lit. nachl. 4, 84).

KNÄUFCHEN, n. dem. zu knauf, s. b. als kleiner knoten: *nodulus*, ein klein kneufgin. DIER. 382⁴. ebenda nrh. knoepchen und nd. knöpekin (15. jh.), nl. knoopen KIL. kleiner knopf: *claviculus*, ein kneufchen. Trocaus M³, nd. knöpeken Carra. c. 40 (knöpflein Goliath).

KNÄUFEL, m. wie SCHNELLER, STEINBACH angeben, daneben ein n. knäufel gleich knäuflein (s. d.); der knäufel aber, mhd. knoufel, mit beibehaltungem geschlecht von knauf (wie knöpfel von knopf) erweist sich schon dadurch als sehr alte bildung. mhd. nrh. hieß es knöfel (s. unter knauf), md. auch knefel (noch schles.), d. i. knöfel (s. 2, b), nd. knöpel nach knoepelken DIER. 97⁴, merkwürdig aber auch md. noch jetzt knöpel (s. d.).

1) *nodulus*, knötchen, im 15. jh. knewfil, kneifel DIER. 392⁴.

2) aber auch das band zum knüpfen, s. b.

a) am schuh: vor ein hoch par schuch mit einem rinken und zweien (entweder) kneuffen oder haken . . (ist zu fordern) vij. groschen. der stad Leipzig ordn. 1544 F1⁴; vor ein par hohe schuch . . mit einem rinken und einem kneufel . . vj. gr. das., der rinke ist die schnalle, die kneufel müssen die riemen oder bänder zum zuknüpfen sein, genannt vom knoten, knauf, den sie bilden (s. knäufeln).

b) ebenso am kleide: villus, gewantknoufil DIER. 618⁴, denn villus, eig. faser, haar, ist hier faden, nestel, vgl. den am gewande niederhangenden brisvadum HAUPT 8, 553, die knoufel am hemde Diut. 1, 374, 'nodus, keufel' (i. kneufel) als instrumentum claudendi businum DIER. 392⁴, businus ist in dem. vor. busam 85⁴, busen des gewandes; in einem md. voc. des 15. jh. kniefel nasculus 375⁴ (vgl. das. nastula, heftel, bendel, nestel). dasselbe meint wol internodium, kneifel, auch knauf, knopf, knöpflein 304⁴, obwohl auch die bed. knopf schon möglich wäre; der alte name gieng nämlich mit über auf die nachherige bequemere einrichtung, mit dem knopfe die kleider zu schließen.

3) noch jetzt bair. knäufel (knäffel) knopf, daher knäufelrock rock mit knüpfen SCHNELLER 2, 372; bei SCHÖNSLEDER f4⁴ knäffl (ü umlaut von bair. ä für au) globuli, clavi: das goller . . von zobela, und nach der prust ab mit roten khneifeln. HERRNSTEIN in den font. rer. austr. I. 1, 253, v. j. 1521: mit einem schwarzen röckl, vornen herab mit knäffeln. SCHÖRRER tir. id. 330, v. j. 1574. auch wol siebenb. noch kniefel knopf (i. quæ æ) nach kniefelstricker knopfsdricker, wie der schlaf in der hindersprache heisst, s. FAOMM. 5, 330. s. auch knäuflein, knäufelloch.

4) kleiner knauf, s. b. auf der stecknadel STEINBACH 1, 882, oberlaus. knöfel ANTON 9, 9; s. knäufelnadel.

5) von einem groben menschen, bair. SCHNELLER 2, 372, wie knopf, knoten, vermutlich auch knauf früher, wie noch der name knauft andeutet, der, wie Knäufel, Knöfel u. a. eig. dasselbe meinte als spitzname, gleich Klotz, Klosz, Stock u. a.: ungeschliffener knäffel (d. i. knäfel, s. unter 3), plumper herbstlimmel. ABRAHAM A S. CLARA. vgl. knaup.

KNÄUFELHOL, n. *lacinium*, knaufsthol. DIERENB. 315⁴, nd. knöphol das., gleich dem folgenden.

KNÄUFELLOCH, n. *lacinia*, knewfelloch. DIER. 315⁴, schnürloch, dann knopfloch, s. knaufloch, knäufeln und das vorige.

KNÄUFELN, nagen u. d.: der hund knaufelt an dem heine (knochen). SCHNOTTHER canis leimdsz. schreiber. Dresd. 1726. 2, 397; thuring. knaufeln gleich knaupeln, ein kind s. b. knaufelt am spielzeug. es stimmt wol mit dem f auf nd. stufo zu nl. knuyfelen, knuyvelen, auch knuyven rodere, arradere KIL., er stellt kluyven (= klaben) und knuyven als eins zusammen, und ebenso könnte knaufeln nd. gleich knäubeln, d. i. kläubeln sein, vgl. knuyven Brem. wb. 2, 833, gierig aufessen, bei STÖRMERUNG 117⁴ an einem grossen stück brot mit anstrengung essen, gleich kluten? doch s. auch knaffern und knaupeln, desgl. kneufeln.

KNÄUFELN, knüpfen, knöpfen, von knäufel, wie knaufen vom knauf, in aufkneuffen, auskneufeln (auskneifeln), *enodare* DIER. 202⁴, zukneufeln: sullen frawn und juncfrawn . . ire cleidung zu halse machia loszin und forne ganz zukneufeln. GÖRLITZER stat. des 16. jh., scr. rer. lus. (n. f.) 1, 394; sullen . . ire ermel . . zukneufeln und gekneufelt tragen und ire arme nicht blockin loszen, das. (später zukneifeln, auch knoefeln 412);

enodus ungeknäufelt Dier. 203²; auch nrh. knoelen nodare 382², d. i. knöveln nach knöfel gleich knäufel; mitteld. knöffeln, knöffeln ebenda wird knöfeln, knöffeln sein, s. knöfel u. knäufel 2, b, doch auch knöpfel.

KNÄUFELNADEL, f. stecknadel. STEINB. 1, 382; noch schles., law. knöffelnulde (i aus é, u aus ö, ä) WEINHOLD 44², von knäufel knöpfchen. vgl. knäufnadel.

KNÄUFEN, KNÄUFEN, verb. zu knäuf, knopf. die voc. des 15. jh. erklären nodare mit knäufen, kneufen (kneifen), nrh. kneupen, knöpen (s. u. knäuf) Dier. 382², aber auch knoefen nexare nrh. 379².

1) knüpfen, mit einem knoten befestigen, versehen u. d.: und man sol den brustlatzen . . mit einer gelen schnur an die ringe des leibbrocks kneufen. 2 Mos. 28, 29 nach der lesart von 1526 (später knüpfen), sodass knäuf als knoten noch LUTHERN geläufig sein mochte. auch das enodare anknaufen, uskneufen, uzkneufen, nd. ötknöpen, entknöpen Dier. 202² muss knüpfen meinen, ebenso schuh einkneifen (: reifen, d. i. räufen) fastnachtsp. 134, 10, eine andere hs. hat einknaufen, s. dazu unter knäufel 2, a; zuknäufen: connecho nodum, constringo nodulis, ich kneuf zu. ALBAUS Q 4², wenn da nicht schon knüpfen gemeint ist. noch jetzt so nl. knoopen knüpfen.

2) knüpfen: im jungengesellenstande knäufet man die ärmel zu und in dem ehesstande auf, sprichw. bei SCHOTTEL 1116². noch nd. knöpen DÄNNERT 244², knöpen SCHNABACH 107².

3) mit knüpfen versehen: trugen sie . . lange hoiken (mäntel), die waren geknäuft vornen nieder bis auf die füz. Limburg. chron. s. 22 (17. 19); auch trugen die man kurze bouken und weit uf beiden seiten gekneuft. 50 (53), wenn nicht da noch die knäufel vor den knüpfen gemeint sind, s. knäufel 2, b.

KNÄUFLEIN, n. nodulus, kneufelin Dier. 392².

1) band oder heftel, zum knüpfen, heften: und macht ja (je) funzig kneufflin an iglichen teppich am ort (ende), da mit sie zusamen gebestet wurden. 2 Mos. 36, 17 nach der anfanglichen übers., 1545 schleufflin, schleischen. s. knäufel 2. am kleide: massz und ziel des trinken sei, wann der trinkend herles seine pantoffelsolen umb ein halben fusz aufblaset, die nestel, haften und kneifflein aufstreibet. Garg. 163² (Sch. 303). in einer eignen redensart bei LUTHER: (bei hofe, wo) recht fast so viel ist als strafe, wie die hofeweise auch ist 'ich wil das recht gehen lassen', item 'wiltu gnade oder recht?' denn wenn die fürsten recht anbieten (statt gnade), so ist fast an dem kneufflin da das hembd anhengel. 6, 136² (ausl. des ps. 101), wol: so ist schon so gut als beim hemdenbündel, es geht an den hals. s. auch knäufel, knäuf, knäufchen.

2) gleich knopf, knospe? so wol kneupfel am hopfen in einem voc. des 15. jh. Dier. 614², wie knäupf gleich knäuf.

3) 'kneufflein, palenodina' voc. 1482 r1²? vgl. Dier. 408².

KNÄUFLOCH, n. internodium. Dier. 304², kneuffloch lacuna 315², kneiffloch-lacinia 316². s. knäuffelloch, knäufen.

KNÄUFMACHER, m. knopfmacher, als oberd. bei CAMPE, als verfertiger zinnerner knöpfe bei BROSENIUS technologie Lpz. 1806 2, 466. vgl. knäufstempel.

KNÄUFNADEL, f. gleich knäufelnadel, knopfnadel, stecknadel, muss man annehmen; ihm entspricht nd. kneupnadel DÄNNERT 244², nl. knoopenadel KILIAN. bei TROCHUS M 3² steht acicula qua affigimus, ein knäufnadel, entweder von knäuft gleich knäuf, oder besser für geknäufte nölde (s. knäufen 3).

KNÄUFSTEMPEL, m. ein unten abgerundeter stempel, runde bleche damit zu hohlen schälchen zu schlagen, die als knopfformen dienen, bei metallarbeitern und goldschmieden. ADELUNG.

KNÄUFT, s. knäuf.

KNÄUFWURZ, f. scabiosa, auch kneufworz Dier. 515². das knäuf- noch in nd. gött. knäphost, knäpblaume scabiosa arvensis. SCHNABACH 105².

KNÄUKEN, nicken, bair. SCHW. 2, 370. im 15. jh. gnaugen:

das weiss hort sie her fur in augen,
duth mit dem kopf hin und her gnaugen.

H. FOLZ fastnachtsp. 1212.

es sieht aus wie nebenform von dem gleichbed. knäupen, gnaupen, s. auch knicken 4, d (nicken) und knocken.

KNÄUL, KNÄUL, s. knäuel, knünel.

KNÄULBIRN, f. pirum globosum. STRIEGER 167; bei HENISCH 391, 45 steht aber dafür knäubbirn, zu knäube.

KNÄULCHEN, n. glomulus, kneulchen STEINBACH 1, 385:

das knäulchen des lebens scheint dunkel und kraus.

USTALT 3, 190 (1853).

KNÄULICHT, glomeratus, kneulicht STEINBACH.

KNAUNZEN, ein merkwürdiges volkswort, das mit verwandten wörtern hier zusammengestellt werden soll.

1) bair. tir. knaunzen von langsamem und widerlichem tone, in dem manche immer zu befehlen, zu tadeln, zu klagen haben, mit subst. knaunz m. weinerlicher mensch. SCHW. 2, 374; dazu auch östr. gnaunsche f., 'eine keke, zuwidere weibsperson' CASTELLI 144. auch thür. so knaunzen und knaunschen (subst. knaunzerich m.), henneb. gnaunschen, eig. vom katzengeheul, dann von weinerlich nadelnder rede, die sich schlechtem gesange nähert, bei ärger oder ohnmächtigem zorn, bes. von kindern und weibern. FROMM. 2, 464 fg.; nrh. beknaunzen beschwäffeln, die nase in alles stecken.

2) es heisst bair. auch knaunzen SCHW. 2, 377, östr. LORITZA 75² (wimmern), sodass das zweite n eingeschoben wäre, wie bair. östr. oft (SCHW. bair. gramm. § 554), oder aus dem anlaut wiederholt. eben diesz n ist wie ein förmliches eignes bildungsmittel zur bezeichnung ähnlicher töne, denn SCHWELLER 373 nennt auch knaunchnzen durch die nase reden, knaunfen immerwährend zanken (auch östr., id. austr. 87, gnaunfen CASTELLI 144), und knenken, knenkenzen (s. d.); zu letzterem stimmt ohne n schwab. knegeln, nd. kniegeln, zu dem zweiten knäufeln keifen, zum ersten nrh. knäucheln knurren, tadeln Aachener mundart 115.

3) es liegt wol aber hier ein alter stamm vor, in manigfacher ausgestaltung und ziemlicher verbreitung.

a) zu dem bair. knaunchnzen, nrh. knäucheln stellt sich fläm. knuechen, 'knorren als de vorkens' (schreien), knochzen senzen im ungr. berglande SCHRODER 71². ebenso zu knaunfen knäufeln zanken (H. SACHS, s. das zweite knäufen), wol auch flämisch knaffen 'knorren, grullen, grommen, morren' (auch fortwährend husten) SCHUBERHANS 268². noch mehr hat knenken (s. d.) eine weitgreifende verwandtschaft zur seite.

b) noch anders im auslaut östr. knaunen durch die nase reden (auch keifen) LORITZA 75², niegerländ. gnaßeln (sächs. näschelein), nrh. knauseler m., der langsam, nadelnd spricht KENNERT 233. daraus spricht ein alter stamm knau (kon), der im auslaut s, f, ch (l, r) annahm, und den unangenehmen ton, der bei dem allen ist, bezeichnet haben muss. ja er liegt noch rein vor in den norw. schwed. mundarten: kny und gnu (präst. knydde, gnuddel) murren, murmeln u. d., allschwed. gny, kny, altnorw. gufja lärmern u. d. (s. RIETZ, FRITZNER), auch bei uns in knauen, s. c.

c) es heisst auch noch östr. knauren, brummen, einen widerwärtigen laut von sich geben HÖRER 2, 146, und wieder mit zweitem n gnaunarn CASTELLI 144. es greift aber selbst über das deutsche gebiet hinaus in ital. gnaulare miauen, gnao katzengeschrei, wie gnaunschen unter 1; ob aus der germ. zeit her? übrigens hat ein entschieden anklingendes wort, fläm. knijnselen, vielmehr die bed. nagen, wie umgekehrt nagen selbst von weinerlichem bitten u. d. gilt, vgl. knauen nagen und weinen; das ganze knauen 2 (mit knäulen, gnaulen) passt besser hierher schwed. gnola, dial. gnöla, gnaula RIETZ 206², brummen, klägeln, nagend bitten u. d.

KNAUP, KNAUPE, m. in mehrfacher bed. 1) geschwür, knoten: ein knaup oder geschwür, so hinter den ohren wächst, ohrenmüchel, parotis. CALEPINUS 1027; so noch schweiz. knupe, knupen m. weicher auswuchs am körper, geschwür, eiterbeule RÖTTIG 49, STALDER 2, 117, also mhd. knüpe m. auch am Mittelrhein knaube und knaube m., verhärteter auswuchs, knorren KENNERT 232, als fem. knaup kleine quetschwunde das. 233.

2) das nrh. wort heisst aber auch fingerknöchel, besonders geschlossener faust, wie knübel, knübel.

3) gleich knopf, knorren u. d. nach folg.: knoblauch der gross knuppen hat, capitulum porrum. MAALEN 246². schwab. knuppen m. knorren, knoten, z. b. an einem holze, stocke (BIRL.).

4) schwäbisch knaup m. ein grober mensch SCHMID 319. ist nicht dasselbe bair. östr. kneip grobian (auch junger ochs?)

5) in umgelauteter nebenform kärnt. knaip m. (d. i. knäupe) kleiner mann, erweitert knauper m. was nicht recht wächst, knirps LUXER 162, bair. knauperling knirps SCHW. 2, 374. ebenso knopf 13, a. die umlautsform deutlicher in schweiz. knüpe (aber als fem.) dickes stück brot oder käse STALDER 2, 117.

6) nrh. knaube, knaube findet sich auch gleich flachskäule, knocke ('sonst knaze, knute genannt') KENNERT; vgl. knupen.

7) das alles sind reste eines alten wortes, einer deutlichen und wertvollen nebenform zu knopf (s. d.), die selbst wieder in sich reich entwickelt war, schwach und stark, masc. und fem., mit und ohne umlaut u. s. w. am Mittelrhein auch noch das adj. dazu, knaupig und knaubig, knorrig, geschwollen, auch erstört u. a., s. KENNERT, SCHMIDT weiterw. id. 90.

KNAUPE, f. schnippchen, klippchen: talitrum, ein knupe. gemma Strassb. 1516 BB 4²; dass es knüpe ist, zeigt die wol-

letztliche form stirnsknaupe Diefenbach 372*, auch stirnknappe Philander (1650) 1, 423 kann knupe meinen, da er knüppe schreibt bei langem ü. doch heisst es nrh. auch stirnsknappe f. KENREIN 233, und auch frank. knuppe, knoppe f. gleich knacks, schaden könnte dazu gehören. s. weiter knipp.

KNAUPELEI, f. subst. verb. von knaupeln: dabei er aber klagte, dass man sich nur bei solchen knaupeleien hungrig zu essen pflege. Leipz. aranturier 1, 109, von speisen wobei es zu knaupeln gibt, wie bei lauben; knaupelei gilt von aller 'knaupeligen' arbeit, bildl. auch von geistiger, und von kleinlichem tadeln.

KNAUPELIG, KNAUPLIG, adj. zum folg., knaupelige arbeit, knaupeliges essen, vgl. das vor.

KNAUPELKNOCHEN, m. knochen zum abknaupeln, wie kläubelbein; im dem. knaupelknöchelchen.

KNAUPELN, mit spitzen fingern mühsam arbeiten, auch von den zähnen, daher nagen.

1) belege. a) eig.: das kind knaupelt beständig an dem munde. M. KRAMER 1768, 1787 im nl. theil unter pluizen; that er, als ob der gurt am pferde nicht fest wäre. . . und knaupelte ein bischen dran herum. WEISSE kom. op. 3, 21; noch einmal an den knöcheln des feldhuhns zu knaupeln, das sie schon weggelegt hatte. THÜMMEL 3, 473, vergl. die stoffe unter knaupelei. von einer arbeit, bei der viel kleines mühseliges thun ist, sagt man es ist viel zu knaupeln dabei, oder es ist eine rechte knaupelei. vom essen kranker: wegen seines magen schwäche geklagt, wie er itzo nur allererst wiederum ein wenig zu knaupeln anfieng. arantur. 1, 70, wie kläubeln.

b) bildlich, von ähnlicher geistiger arbeit: ich knaupelte an allen den räthseln, die mir das dreizehnjährige mädchen seit unserer bekanntschaft aufgegeben hatte. THÜMMEL 2, 352, wie an nüssen, um sie zu öffnen.

c) es ist in md. mundarten heimisch, vom östl. Thüringen an durch Sachsen, Schlesien, Posen (BERND 132), aber auch als oberpfälzisch bei SCHWELLER 2, 374 knaupeln gleich kläubeln (s. d.), mit dem es im begriff zusammenfällt.

2) herkunft. a) da kläubeln auch zu knäubeln (schweiz. knübeln) ward, denkt man auch bei knaupeln zunächst daran, wie bei knäufeln, knäufeln; der vocal stimmt nach dem massstabe den da die ostmd. mundart an die hand gibt: es heisst in Leipzig nur knaupeln, nicht knöpel, wonach das au urspr. ü war (mhd. klüben). doch der mangelnde umlaut und das p stimmen nicht.

b) dagegen kommen mit gleichem auslaut in frage md. knupern und knappern, die in der endung zu knaupern stimmen (s. d.) und mit knabbern und knäbern nagen einen nebenstamm von knauen nagen mit labialem auslaut darstellen, der einfacher in knaben nagen vorliegt und wechsel der auslautstufe zeigt (s. dort), knappen 8 (c) sp. 1347 könnte selbst dazu gehören. das au, urspr. ü wäre wie in knauen neben knappen, in knaupe knippchen neben knaps, knips, knups knippchen, in knaupe neben kappe, kippe, kuppe. die hd. form wäre dann knäufeln.

c) andere nebenformen sind knaupeln im Osterlande, wahrsch. auch fläm. knoepen nagen bräusen u. d., s. SCHÖRMANN 265*, in dem wieder ein andrer vocal auftritt, wie in knöpern, knöpen nagen (s. d.). dazu auch osterr. knepern stuprare?

d) dazu stimmt auch dass formen ohne das k auftreten, wie bei knagen (2), in nuppeln nagen, schwed. dial. naplä knaupeln und knaupelnd essen, auch knaplä RIETZ 461*, vgl. u. knagen 3 und sp. 1348 (c).

KNAUPEN, 1) ein südd. knaupen ist gleich knappen 4. 5. 6, nicken, knicken, hinken, mit dem kopf knaupen, s. SCHWELLER 2, 374, der aus einem wb. von 1735 knauppen nicken anführt, schwed. vergnaupe einschliessen, einnicken SCHMID 398; auch naupen SCHM. 2, 699, s. sp. 1348 (b).

2) gleich kneipen? s. abknaupen, vgl. kneupen.

KNAUPERN, nebenform von knaupeln (s. d.): wie die ameise, welche sommers sammelt. . . und erst im winter beginnt an ihren vorträthen nun auch ein wenig zu knaupern. Rumors drei reisen nach Italien 69. vgl. knopern.

KNAUPHOLZ, n. lignum (sutoris), knaupholz, klopsholz. FAISCHLIN nom. cap. 142. vgl. kneupen.

KNAUR, KNAURIG, s. knauer, knauerig.

KNAUS, m. ein alem. wort, das weitere s. unter knaus.

1) schwed. knopffichter ansatz am brotlaibe, da wo er angeschnitten wird, der anschnitt. SCHMID 319, SCHM. 2, 376, schon bei FAISCHLIN nom. c. 127 pusula, knausz (am brote). dem. knäusle, s. MEIER kinderr. s. 25, 76. ebenso vielleicht in einem hessischen märchen kneischen (: häuschen) kinderrm. nr. 15 (s. u. knupern).

2) schwed. verhärtete drüse. SCHMID.

3) schweiz. knus m. (doch knüs?) knorren, ausbruchs. STALDER 2, 117, mit der offenbar urspr. bed. knoten. dazu wol bildlich knüsi, elnösi m. TOLIER 113*, ein fester, feller bursche, bregenserm. knusi (fläm. knoes, schwed. dial. knose), mit derselben übertragung wie bei knast, knast, knopf, knäufel u. a.

KNAUS, m. schlag, stoss, ein seltnes beachtenswerthes wort, in einem liede von 1525, da heisst es von einem thurme der beschossen wird:

man gab im manchen harten knausz,

man schooz (aber auch) wol dapfer wider hinnaus.

WOLFFS hist. volkst. 659, vgl. MÖRKS anz. 7, 65.

es stimmt zum folgenden, vgl. knüssen schlagen, stossen.

KNAUSEN, KNEUSEN, bei dem pergamentern, gerbern vom schaben der felle zur entfernung der haare, es geschieht mit dem knauseisen. FAISCH 1, 527*. ADELUNG, der sie mit sz schreibt und auch kneissen, kneisseisen und diesz als besser angibt; FAISCH schreibt knaussen und es scheint eine nebenform von knüssen (s. d.), wo auch langer vocal sich andeutet. s. auch das zweide knaus.

KNAUSER, m. knicker, geizhals der im kleinen überall zu ersparen, abzusuchen strebt.

1) belege: dass er rahl (sehl) dos ich kee knauser oder gnicker bin. GRYPHIUS Dornrose 93, 15, aus schles. bauernrede; wart nur, du knauser!

GÖTTE 11, 124 (schers, list u. rache);

jetzt schmunzelt sie der knauser an.

LANGHEIN ged. (1786) 114;

wir sollen von dem Friedländer lassen

der den soldaten so nobel hält?

mit dem Spanier ziehn zu feld,

dem knauser den wir von herren lassen?

SCHILLER 320* (Wall. lager 11);

der knauser hat mir damals keinen tropfen wein angeboten. ARNIM schaub. 2, 286.

2) herkunft. a) so allgemein es jetzt ist, in dem wbb. erscheint es erst im 18. jh., bei WACHTEN 955, FAISCH 2, 10* (nur beiläufig unter genau, woron ers ableitet, als vulgär), das brem. wb. 2, 529 (v. j. 1767) gibt als nd. 'knauserer, ein knauser, karger fliz' (vgl. knickerer), dazu knausern, knausurig, DÄNKERT als nd. knauser. es wird aus md. nd. mundarten entporgekommen sein.

b) wie jenes nd. knauserer erst von knausern, so muss knauser selbst von einem knausen sein, das von dem subst. vermöge seiner bestimmten bed. überdauert wurde (vgl. knusen). am Mittelrhein heisst ein genauer handelsmann ein knauseler (KENREIN 233), in der Schweiz knauseln behaglich in kleinen bissen essen STALDER 2, 113. danach wird knausen knaupelnd essen, allgemeiner knaupeln, nagen bedeutet haben, eine im begriff verkleinernde erweiterung von knauen nagen, knauen (s. d.), wie zu knauen selbst schweiz. käusen, käusla, engl. chouse sp. 314 (5). dass die begriffliche ableitung eine natürliche ist, zeigt schweiz. gnager knauser TOLIER 228*, von gnagen nagen dasselbst, nd. gnägen knausern brem. wb. 2, 523 (s. knagen). auch ein merkw. nrh. knausz m. geizhals KENREIN 233 mag auf diesz knauen zurückgehen (doch vgl. knotzen 3). merkwürdig auch in Schweden knussla knausern, knusslig und knausig knausurig, s. RIETZ 339.

c) unmöglich ist also der von WEICAND nach andeutungen von SCHWELLER 2, 376, HAUPT 9, 552 angenommene zusammenhang mit dem mhd. adj. knüz keck u. d.; in der stelle KONRADS VON HASLAU 243 ist auch kein andrer als der gewöhnliche sinn enthalten, es heisst von einem heimzogen knaben, einem von adel der nie in die welt gekommen, unter andern unlugenden:

gegen den armen ist er knüz

und gar ein huse des muotes üz,

gegen glinge leute, oder auch gegen seine leute, unterthanen (arme liute) ist er keck, hochfahrend, und feig draussen in der welt; vgl. die ganz ähnliche stelle bei VINDLER (HAUPT 9, 82):

daz etlich knaben (junge edle) seind so knausz,

die geleich ich zü der fiedermus u. s. w.:

dasselbe ist knausz adj. von Neidharts dorfsknaben Neidh. xx, 22 H. in der lz. c (MSH. 3, 703*), also noch im 15. jh. bekannt. an sich freilich wäre das zusammensein beider bed. denkbar, denn so ist frech undaz zugleich avarus, tenax, ahd. und noch im 15. jh. DIER. gl. 59*. 577*. daher Knusz als vorname weisth. 3, 433. 434, schon ahd. Chnuz FÜRSTENMANN 1, 309; s. unter knoten.

KNAUSEREI, f. knauseriges thun und wesen: der karge geiz, welcher, wenn er schimpflich ist, knickerei oder knauserei genannt wird. KANT 5, 264. 266; strenge haushälterische knauserei (der hausfrau). GÖTTE 45, 171.

KNAUSERIG, wie knickerig, *brem.* wb. 2, 820: ein reicher mann und immer so knauserig! Götz 14, 277; ihr (der franz. emigranten) betragen sei höchst anmassend, die bezahlung knauserig. 30, 254; dabei war sein ankommen nicht glänzend, der hof war jammervoll knauserig. *Annin* 2, 276.

KNAUSERISCH, dasselbe: dass er seine freunde oft sehr knauserisch tractierte. *Lichtenberg* 5, 69. J. PAUL Qu. *Firlein* 1796 s. 132.

KNAUSERN, geizen. *brem.* wb. 2, 820. **ABELUNG**, wie knickern (s. knäuser): er knausert allemal beim bezahlen, sucht etwas abzuknepsen; er hat sich etwas zusammen geknauert an vermögen; das knausern mit lob. J. PAUL *Fibel* 159; fleng sie an zu knickern und zu knausern. H. v. KLEIST's polit. schr., 4. von Nüple, s. 140.

KNAUSPERN, in kleinen bissen essen. M. KRAMER's deutsch-holl. wb. 1768. 1787, eig. wol gleich knasperm, knausperm; vgl. knauatern, das zu neben a, n wie in knaupeln. in Caub am Rhein heisst ein schwächliches, zartes kind ein knausperchen m., eig. wol knirps, es steht ebenso neben knauper knirps (s. knaup 3) wie knausperm neben knaupern, vgl. unter knaust 7, a.

KNAUST, **KNUST**, m. knorren, ein nd. wort (knüst), das doch hier nicht fehlen kann, da es ins nd. und hd. hereingreift (s. am ende). pl. knäuste, kneuste (s. 3). bei M. KRAMER 1768. 1787 knauste f.

1) von brot. a) eine knauste brots, eine brotkruste, ein ranst. M. KRAMER. nd. knüst m., knorre oder ecke an der brotrinde. SCHOTTEL 1348, *brem.* wb. 2, 832, SCHAMBACH 106, d. i. ganz gleich alem. knaus (1). im br. wb. sprichw. he het sin bröd bet upn knüst geten, ist am rande des grabes, mit dem leben am ende, bei SCHOTTEL 1115 sein schönrokk (weizbrod) bis auf den knust gessen haben.

b) auch für derbe brotschnitte überhaupt, runken, knüst ein knollen brot STRASBURG ostfr. wb. 117, *fläm.* knuist SCHUBMANN 288: sogleich schnitt die feenkönigin einen knust vom brode ab. PÖHNLE märchen für die jugend s. 88; einen knust mit zwetschenmus 86, zwetschenknust 88. schottisch knoost, knuist derbes stück überhaupt, altschott. auch von brot o. d. wie es scheint, s. JAMIESON.

2) knauste am holze, ast im brate. M. KRAMER. so nl. bei KILIAN knuyst (= nd. knüst) nodus arboris, auch truncamen arboris, radix nodosa, wie knast.

3) nd. knüst knotiger auswuchs, bes. im nacken. SCHAMBACH: knüste in der backen, knollen in der backe. *brem.* wb.; knust, beule HENNIG *preuss.* wb. 128. so hd. schon im 16. jh.: drüszte heissen wir Teutschen, wenn die pferde grobe kneuste kriegen an den schenkeln und anderswo. AGRICOLA *sprachw.* nr. 482 in der auslegung, nachher das. kneust pl.

4) westf. knuiste, knorren, knöchel. KUNNS *zeitschrift* 2, 207, worin die urspr. bed. knorren, harte rundung überhaupt hervor- tritt; vgl. knöbel 2.

5) knust bei RINGWALD von einem kurzen dicken menschen (wie noch westf.): der war ein untersatzter knaust. *lr. Eckh.* Js* (2). ebenso älter *fläm.* knuist. Knüst ist ein häufiger nd. name, schon im 16. jh., im kindermärchen nr. 138 knoist westf., bei FISCHART ein doctor Knaust *flühaltz* 963 Sch.

6) im mansfeldischen bergbau ein festes gestein. **ABELUNG**. vgl. kniest.

7) herkunft. a) das nd. md. knüst, knaust trifft mit dem hd. knüs, knaus (s. d.) überein, diesem gegenüber im auslaut verstärkt wie das gleichbed. knast mit seiner nebenform knöst (schott. knoost); dass die bildung alt ist, zeigt schwed. dial. knyst m. knorren, ballen am körper (s. 4) RIETZ 348. auch von anderer verstärkung sind vielleicht spuren in dem knausperchen unter knausperm (vgl. knospe), und norw. knusk ausschlag als vich- krankheit (s. 3), schott. knusky dick, von menschen.

b) der zweite vocal, wie in knöst (ö gleich mhd. uo), zeigt sich aber auch bei knaus in *fläm.* knoes m. brotruncken, brot- knaust, auch knotenstock, kurzer dicker kerl; dazu mnl. cnossele fussknöchel (s. 4), knoessel *Kil.*, *fläm.* knoessel auch anknoeren (vgl. knösel).

c) aber auch noch anders wol (gleich mhd. on) in schwed. dial. knösa m. (auch knaus, knos u. a.) knorren, knoten, beule u. a. RIETZ 342, knose m. ebenso, auch kurzer dicker kerl (s. 5) 338. ebenso vielleicht hd. in dem schweiz. chnösi neben chnüsi unter knaus 3, mit es für ou (WEINHOLD *al. gr.* s. 46); vgl. mhd. ou mit uo wechselnd 3, 1929. hier steht so in einem stamme beisammen a und uo, ö und ou, nach verschiedenen ablautreihen (ähnliches s. unter knopf).

d) verwandtschaft wird auch zwischen knaust (knaus) und knauer, knüs und knür sein; knaust 6 entspricht wol noch dem bergmännischen knaur, wie knaust 4 dem unter knäuern vermuteten knür knöchel. selbst die form mit ou für uo ist vielleicht auch hier in dem schweiz. chnöra vorhanden (s. knauer am ende). s. weiter knorre.

KNAUSTERN, knirschen? aber lachen und dabei knaustern und prusten und schnarren, absit! TIECK *jung. tischl.* 1, 69. es ist gleich knastern strepere, wie knausperm gleich knasperm. M. KRAMER 1768. 1787 führt knaustern gleich knausperm an; s. auch knostern. dasselbe scheint nd. gnuistern knirschen, im Lippe FROMMANN 8, 209.

KNAUSZ, s. unter knaus, knauser.

KNAUSZEN, s. knäusen.

KNAUTE, f. gleich knaute, flachskaute (sp. 363), findet sich in Thüringen, Sachsen (dem. knäutchen), aber auch in Schrabben; am Mittelrhein knute (KEHREIN 232). vom werte der form s. folg.

KNAUTEL, **KNÄUTEL**, **KNEITEL**, m. knoten, knollen.

1) in Thüringen knautel halsdrüse (Arnstadt). mit anderer endung in der Oberlausitz knautern pl., s. knauder.

2) ebenso knäutel, gewöhnlich aber kneitel gesprochen, hartes geschwür, drüse (sächs., thür.), auch schwab. kneidel SCHMID 319. im Osterlande auch derbes stück, ein kneitel brot (wie knaust 1, b). das alles muss aber eig. knäutel sein, wol auch 'kneitel, fester stock zum gehen' SCHWELLEN 2, 376 (oberpf. wie es scheint), eig. knotenstock? vgl. unter knaust 7, b.

3) kneutel, bündel, büschel: sie hatte in ihrem schnupftuch einen kneutel einer faust dicke voll zweipfennigstücke. lustige u. ernsthafte monatsgespräche 1, 156, vgl. knispel. im Voigtlande auch flachsknäutel, aber wol n., s. knaute.

4) aus alle dem ergibt sich eine alte nebenform von knoten (s. d.), die sonst nur nord. ist, als urspr. auch md., hd., nur im demin. erhalten (das oft sein mutterwort lange überlebt), und in knaute durch anlehnung an knaute. s. auch kneuzel.

KNAUTSCHEN, gleich knatschen, knötschen quetschen u. d., sowol md. (schles., laus., in Posen BERND 132) und nd. in der Altmark DANNEIL 109, als auch schwz. für zeug in wasser walzen, schlagen, zur reinigung (s. folg.), und schmatzend essen (wie knatschen) RÜTTE 47; eläss. im teige knautschen (KLEIN prov.). knautschen gleich knitschen führt auch M. KRAMER 1768. 1787 an. s. darüber knatschen 3. dazu oberlaus. knautsche f. beule ANTON 9, 9.

KNÄUTSCHEN, **KNEUTSCHEN**, umlautsform des vor., wie knätschen neben knatschen u. a. (s. knatschen 3), schwz.: die winden kneutschen, wätschen und ausringen. FÖRSTER *Gerners thierb.* 1553 3, wie schweiz. knautschen vorhän.

KNAUZEN, weinerlich klagen u. d., s. knauzen.

KNAUZEN, gleich knautschen, zerdrücken u. d., bair. (ver- knauzen) SCHM. 2, 377, schwab. knelen (knauz unförmlich ge- knetele speise, leig, brei), auch zerknütern, und schwer hauen (s. knauen) SCHMID 319. s. knatschen, knotzen.

KNAWEL, s. u. knäuel und knauel, knawr unter knaur u. s. w.

KNAX, s. knacks.

KNEBBERN, s. knäbbern.

KNEBEL, m. ein vieldeutiges und schwieriges wort; nhd. ist es im allgemeinen ein holzstück, besonders ein kurzes dickes in verbindung mit einem verschlungenen strick zu mancherlei zwecken, aber auch der geschlungene strick allein wie der knoten. in der gewöhnlichen bed. besteht auch nd. nl. dän. knevel. das e ist nach der ahd. form und nach der heutigen hohen aussprache ein umgelautes, aus a entstanden, dazu stimmt auch die schreibung knöbel (H. Sachs), knöbelbart, knöbeln; als nd. wird freilich die aussprache ä angegeben, auch aus Sachsen knäbel knöchel (s. 11). über den ursprung vgl. u. knopf.

1) ahd. mhd. wird mit knebil, knebel, auch chnebil (s. 1150 unten) columbar glossiert, s. HAUPT 3, 370, GRAFF 4, 578, sumerl. 3, 51. das lat. wort erscheint bei PLAUTUS *Rudens* 3, 9, 50 als strafwerkzeug für sclaven, eine art joch oder fessel um den hals zu legen (nam in columbari collum eius band multo post erit), wol nach columbare loch im laubenschlag (vergl. knebelloch). mlat. collambar ist 'ein halsband oder halsschlingel, quod ponitur in colla damnatorum' und 'jugum bovis, ein kammel' gemma Str. 1519 E 2, in der Cölner gemma v. 1507 'vinculum' überhaupt und 'jugum bovis vel equi', s. DIER. gl. 133. 134; bestimmt vom pferde in dessen nov. gl. 102 columbar, ein knebel do man di ross in spant, es scheint also eine art kammel. vgl. 5, f.

2) im voc. inc. *leut.* 133 wird angegeben knebel, tegra, est instrumentum quasi furca ad nectendum, in andern ausg. ad

necandum Dier. gl. 575^b. tegra ist für teagra und diess für creagra (165^b), d. i. kräuel, gabel; vgl. 5, a. ist necandum das richtige, wie es scheint, so erinnert es an des PLAUTUS columbar vorhin (vgl. die rom. garrot, garrote unter 5, d). der begriff werkzeug zum fesseln, strafen, peinigen lebt überhaupt in mehrfacher form nach, s. 5, a, besonders e, und g.

3) knebel, gerte u. d. a) auf dem baume: flagrum, ein zwick oder gerte zu oberst an den baumen, knebel, ein rüt. DASYD. 75^b; flagellum . . rüttele, knebele daran die hollen wachsen. das., im deutschen theile knebbel 365^b, der vocal war also da noch kurz.

b) abgeschnitten oder zum abschneiden, was das urspr. sein mag: knebel, talea, ein zwy (zweig) zu beiden orten unden und oben abgeschnitten, das man in die erden steckt. FRISIUS 1287^b, MAALER 246^b, das. knebel, junge räbschoss, soboles vitium; maliculus, junge räbschoss, knebel JUNIUS NOM. (1577) 113^b, vgl. 106^b, knebeln pflanzen taleas inhumare das., ebenso bei SCHÖNLEDER, DENZLER, rebknebel, schnittling, maliculus FRISCHLIN NOM., noch schwiz. schnittling von weinreben STALDER 2, 114. s. auch knebelästlein.

4) stock, knüppel u. d., vgl. 12. a) knebel, stipes, knüttel MAALER 246^b, nach FRISIUS 1242^b stipes, pfal, zaunstück, knebel, noch schwiz. knebel in der landwirtschaft, anstücken STALDER 2, 113; knebel, bengel HÄDLEIN 549^b, FRISCH 1, 527^b, bei beiden und SCHOTTEL, STEINBACH auch knebel den man einem hunde anhängt, wie knüppel.

b) die jäger brauchen einen knebel, den hunden die sich verbissen haben das maul aufzubrechen (ADELUNG), vgl. mhd. klög so unter klosz 8; den schwedischen trunk, da man einen auf den rücken gelegt, das maul mit einem knebel aufgesperrt . . . bericht aus Ansbach v. j. 1635, aus. des germ. mus. 1865 sp. 106, vgl. 5, c.

c) auch knebel als schlägel und glockenklüppel, nd. knewel SCHANBACH, knüwel DANNEIL, nur durch vermischung mit knepel? er heisst auch dan. knevel, schwed. dial. knebel, knevel, vgl. knavel m. pfahl, stock RIETZ 335, knävling eine art kerbholz 341^b, und das alm. knefill m. zum bau einer waldhütte FRITZNER 356^b?

5) stock, holzstück in mancherlei verwendung, doch so dass dabei gewunden oder gebunden wird.

a) die strafe an haut und haar erklärt die glosse zum Ssp. 2, 13 so: das man einen zu der staupen schlegt und windet im die haar mit einer kluppen oder knebel (Lpz. hs. nr. 948 67 mit kloben) aus dem heupt; der knebel scheint den folg. ähnlich ein holzstück, die haare darum zu winden, s. dazu b.

b) ähnlich in folg.: was man nicht schlichten kann ohne verstörung des friedens, soll man auf ein knebel winden, bis es gott selbst einmal abwinde. LUTHER br. 5, 687, etwa ein stock auf den man garn, bindfaden u. dgl. windet; freilich wäre möglich eine ungenaue schreibung für knewel, kneuel, knudel.

c) ein rundes querholz an einem stricke, der um die mitte des holzes geschlungen ist, auf welchem sitzend man sich in die höhe oder nieder lässt oder sich schwingt. FRISCH 1, 527^b, auf dem knebel einfahren im bergwerk STIELER 1340, up dem knevel infahren CHYTRAEUS c. 15: die bergleut farend nicht allein ab den farten in die gruben, sondern werden auch auf dem knebel oder hort (crates) an das seil gebunden in die gruben mit drei hespeln hinabgelassen. BECMUS übers. von Agricola bergwerk (1557) 177. ADELUNG nennt einen solchen knebel zum aufziehen der diebe am galgen. vergl. knöbelein.

d) knebel, der in einen umgeschlungenen strick gesteckt und mit diesem umgedreht wird um ihn straff anzuziehen, knebel zum einpacken, een pakstok M. KRAMER, auch an ketten, vgl. Wagenknebel als angenommener name fastn. sp. 343. knebel, garben zu binden STEINBACH 1, 882, womit man die garbenbänder zusammenzwinget FRISCH 1, 527^b, ALBERUS x 4^b; er heisst auch reitel, reitel, nd. wreidel, breil, frz. garrot, sp. garrote, welches letztere auch ein halseisen zum erwürgen ist, was an die ältste bed. von knebel unter 1 erinnert, wie ebenfalls frz. garrot als sattelbogen und als encolure du cheval. ähnlich beim binden eines mannes: so soll man . . sine dumen binden zu einander und soll ihm einen knebel durch die bein stossen. weish. 1, 466.

e) knebel als fessel des mundes, 'obturamentum maulspanner, einem einen knebel anlegen, lignum in os inserere'. STEINB. 1, 882:

gehunden, ein knebel im maul,
damit er keinen schrei kund lassen.

WICKHAM pilger bl. 58;

ein knebel zwischen die löffen legen (fügen).

MURDER narrenb. 62^b (GÖDEKE
elf b. d. d. 1, 24^b);

ich wolt dir ein knebel ins maul legen. AYER proc. 2, 6; knebel in die meuler stecken. AYER 370^b; drehete mir aber in der geschwindigkeit einen knebel in den mund. Felsenb. 3, 226; ein knebel sperrt seinen mund und verwehrt ihm seinen schmerz in klagen zu lindern. SCHILLER 780^b. M. KRAMER deutsch-holl. wb. führt einen knebel auf, den die mönche zur strafe tragen, een mondstopper zum schweigen lernen. s. weider 13 und 9, und vgl. klotz 5.

f) am pferdebiss, knebel podomis FADEN thes. 1587 (DIER. gl. 449^b), wie kluppe, bremse das., auch bei STEINBACH, der auch anführt der einen knebel vor der nase hat, cui podomis de naribus pendet.

g) ähnlich ist der knebel am ende einer kette (ADELUNG), querstück das durch einen ring gesteckt wird und so beim anziehen der kette diese schlieszt, aufries. knävel STÖRENBURG 114^b.

h) knebel an einem spiesz, querstück hinter dem eisen BÄULEIN 549^b, dens venabuli SCHOTTEL 1347. STIELER 1340, an einem schweinsspiesze STEINBACH 1, 883, beschrieben bei ALBERUS x 4^b, er hebt hervor dass ein riemen darum gewickelt ist zur befestigung. s. knebelspiesz, wofür auch kurz knebel in basenknebel, leum leporarium. Prager wb. von 1700 3, 96^b.

i) knebel, der doppelte flügel am schauerrbart, knebelbart (s. d.), in bildlicher anlehnung an einen der vorigen knebel, vielleicht von 5, c in derbem witze, doch zugleich mit dem begriff des gewundenen wie es scheint (s. knebelchen):

streich auch zurück am bart den knebel,
fasst mit der linken den äbel.

ROLLENNACH froehm. Qq 5^b (3, 1, 10);

die bär sollen (beim à la mode moncler) gestutzt sein,
all bärlein hinab, bis aufs ein:
den knebel über sich gestürzt.

sprach v. 1628 b. SCHMIDT fieg. bl. 21;

jetzt streicht er den knebel. FLORIDAN u. KLASUS forts. der Feynitschäferer 89, hier für knebelbart?

7) dem ähnlich knebel an einem fache: zu dem sang und jagen braucht er seine obern und undern knebel, mit welchen er (die deute) umbwickelt, faszt und zu dem maul treibt. FORER fischbuch 164^b, es sind wol bartfaden.

8) knebel, schockel, petaurum, oscillum. STEINBACH 1, 882, schaukel, auch bei COMENIUS orb. pictus 1, 281, das bild das. zeigt eine bloße strickschaukel am baume. das könnte zwar nichts als entlehnung von 5, c sein, wie FRISCH da das schwingen erwähnt; aber dass knebel auch wirklich einen geknüpften strick bezeichnet, ohne das holz, zeigt das folg.

9) strick, band als fessel, marterwerkzeug geknüpft, geschnürt (s. dazu 1 a. e.): die eichen witt und handoren knebel (zum gebrauch bei gericht) machen die von Emmel. weish. 4, 749, hagendornene knebel; einen hagedorn knebel und eichen witt an deinen hals gefritzt (gedreht, urspr. wriden). rechtsakt. 41; einem den knebel an den hals legen, laqueo alicujus vitam intentare, halsknebel numella. STEINBACH; knebel womit die soldaten die bauren martern, strick mit knoten der um das haupt geschnürt wird, zum gelderpressen. M. KRAMER, daher heisst nl. knevelen geradezu plündern, aussaugen, geld erpressen, knevelor gelderpresser, strassenräuber, bauernschinder (aber auch häscher) KILLIAN 247^b, jetzt vezieren, schmartzeln, schmartzler, beulelschneider. nl. knevel ist bei KILLIAN bestimmt angegeben als nervus, nervus funis, lorum, also auch riemen, auch nennt er es besonders als riemen am speer, wie als hundknebel, handfessel, manica, knevel, knevelband, was nach knebeln auch für hd. knebel nicht zu bezweifeln ist.

10) nl. knevel ist bei KIL. aber auch der knoten selbst, 'nodus, noend', und auch das zeigt hd. folg. stelle: derhalben mein liebe wamstkнопf, auch ihr wamstknebel, entknöpft und entknebelet mir disen meisterlichen weberknopf, schneidet dapfer in disen zusammen gelegten faden. Garg. 287^b (Sch. 339), von einem rätsel als gordischer knoten gedacht (der gordisch vergurtet zweifelstrick 286^b). 286^b werden zwar dieselben sachgefallen angeredet ihr knopf und knebel in wamstern, das spielt mit der bed. 12; allein aus dem wamstknebel und entknebeln neben knopf (knoten), entknöpfen ergibt sich doch zugleich die bed. knoten. s. auch 14.

11) knöchel, knorren. a) knebel, condylus. DIER. 140^b (15. jh.), knöchel, knorren in fingern, gelenken, der eben auch knoten heisst, lat. nodus, franz. nooud; diess knebel auch bei STIELER 1340, KIRSCH corn. 1, 263^b von händen und füssen, von den fingerknöcheln bei STEINBACH, FRISCH, LESSING 5, 327, und so noch in Schwaben, Thüringen, Sachsen, Posen, Niederlausitz BRAND 133. bildlich: was sagen sie denn zu Vossens sonett? . . dass er

sich bei verfertigung dieses spanzes die knebel zerstoßen und etliche zähne stumpf gehissen hat. ZELTER an GÖTTE 1, 311. nd. knäwel, z. b. *brem.*, *pomm.*, auch im pl. knäweln als kraftwort für die ganzen fänger DÄNNERT 239^o (s. ebenso knübel).

b) aber auch für knorren überhaupt, an etwas verwachsenem: sie sind ausgewachsen und verwachsen, dass nichts dann knorren und knebel daraus werden. PARACELSUS op. 1, 225^o.

c) gewöhnlicher dafür ist knübel, knübel, woraus knebel als ungenaue form begrifflich wäre, aber doch wol nur zufolge einer vorhandenen bed. knuten (s. auch kniebel). übrigens vgl. altn. isl. knēfi (hnefi) m. faust, schott. knevell mit der faust schlagen, auch nevell, neffle, wie neif faust, schwed. näfve faust u. s. w.

12) von menschen. a) roher, plumper gesell, wie bengel, regel, klotz, knaust, knäufel, knopf u. a., wol nach der bed. 4:

du knebell! *faustnachtsp.* 89, 13;

ir narren, knebel, esel und trollen. 539, 6;

von dreien ungehobelten bauwrenknebeln. KIRCHHOFF wendunw. 235^o; wer ist schuldig daran? allein ir ungehobelten knebel. H. SACHS dial. 87, 7, das ungehobelt zeigt dass an einem rok vom baum gebrochenen knüttel gedacht ist; die jungfraw in gruszen sorgen stunde, stets forchte, man würde sie dem knebel (bauernkerl) zu einem weib geben. wepfärser 8^o;

dann wer jetzund nicht an im treit
ein lumpecht wol zerhauen kleid,
den heiszt man gleich ein bauwrenknollen,
ein knebel und ein ackerschollen. SCHERTZ grob. 53^o;
ob auch am tisch ein knebel sass,
der sich grob hielt und seiwisch frasz. B4^o;

und wenn ich ein Jude gewesen were und hette solche tölpel und knebel gesehen den christenglauben regirn und leren, so were ich ehe ein sau worden denn ein christen. LUTHER 2, 238^o; sol man denn zulassen, das eitel rülzen und knebel regieren? 2, 474^o; solche tölpel und knebel. 6, 278^o; die groszen groben esel, tölpel, knebel. 8, 208^o;

ein grober knebel ich noch bin. H. SACHS 5, 407^o;

grob in ihrem sinn
und giengen wie die knobels hin. RINGWALD evang. Gg 8^o.

b) als name gebraucht, wie Klügel (2) sp. 1281: hui, Peter Rülze und Victus Knebel, zeigt mir doch des ein enzelnen buchstaben! LUTHER 3, 85^o, anrede an Carlsbad; und gehen so ruchlos (rückichtslos) dahin 'ba, was gebet mich ein ander so? ich mag mit dem meinen handeln wie ich wil und das meine so thewr verkaufen als ich kan, wer wil mirs wehren etc.', wie junker Filz und Knebel auf dem mark (markt) thut. 5, 439^o, er hat etwa einen kornverkäufer im sinne. so ist der name Knebel (schon 14. jh. Knebele weisth. 2, 214) eig. ein vergemener schimpfname, wie in gleichem sinne Bengel, Schlegel, Klotz, Keil, Kloss, Klüpfel, Klüppel, Knäufel, Knaur, Knaus, Knort u. a., die alle auf dem wege zu namen geworden sind, wie LUTHER da filz und knebel braucht.

c) noch STIELER 1340 nennt diess knebel als gleichzeitig, nicht mehr RÄDLIN, STEINBACH, FRISCH, aber es gilt noch schweiz. STALDER 2, 114, TOBLER 110^o; auch ostfries. knävel, im *brem. wb.* aber knevel als scheltwort überhaupt.

d) aber ostfries. auch noch junger starker kerl, kernbursche, selbst von thieren (aber auch gleich schelm). STRENBURG 114^o. FROMMANN 4, 134, diim. knevel ein gruszer starker kerl, mehl. auch von thieren, z. b. REUTER lüschchen 1, 247, und kerl überhaupt: dat's 'n riken knebel, wie knaast (2). nl. knevel ist vielmehr ein lustiger bruder (vgl. 9), schwed. knävel aber ein böser bube, der teufel (myth. 939), jenes auch knavel, knav RIETZ 335^o (zu knabe?).

13) eine eigne ältere redensart knebel inne halten, schweigen, an sich halten, muss vom knebel im munde s. e. herrühren, sie zeigt wie häufig er einst im gebrauch war: Silenum, der nit mucket und helt knebel inne... leszt es alles gut sein, was er redet und thut. MATHESIUS Sar. 14^o; hielt an sich und den knebel inne (im lachen). HARNISCH 259; aber knebel inne! 291, es mag der ruf sein der an die geknebelten ergieng, sich nicht zu mucken; ob schon der wirth sein bestes zum frieden sprechen wolte, musste er doch knebel inne halten, weil er leicht etliche tachteln hätte können davon tragen. CUN. WEISS ersn. 231 c. 22. vgl. katze inne halten sp. 258 mitte.

14) ein fullerkraut, *spergula arvensis*, ackerspergel, langer knebel. NEMICH 4, 1338: er heiszt auch knöterich, eine art knotenspark, *spergula nodosa*, also von 10. 11. vgl. kniegras.

15) kleine stücke bernstein, die zum drehen eben noch geschickt sind. CANPE. von knebel 11?

V.

KNEBELÄSTLEIN, n. gleich knebel 3: darum sihestu auch allwegen die knebelästlin, wann sie versetzt sein worden, ire rauhe art in andere liebliche art verwandeln, dazu vil vollkommener schöner obs tragen. SERIZ 316.

KNEBELBART, m. gedrehter schnauzbart, 'mystral' DIER. 363^o (von 1530), MAALER 246^o, zwickelbart STIELER 169, moustache RÄDLIN 549^o, schnurrbart, Schweizerbart, spreisbart ADELUNG: s. knebel 6. eigen anklingend altfries. kenep, kanep, knep mystral (ind. knop) RICHTR. 862^o. auch nl. knevelbaerd KIL., dän. knebelsbart. früher oft auffallend mit ä (wie nd. knävel), doch auch mit ö (d. i. hohem e):

Schweizer, du scheist mir ein dreck auf was
und fünfzehn in knebelparte. *Landknechtlied* von 1525
SOLTAN 1, 292, vgl. N. MANDEL 407;

solt ich bei mannlichen leuten nicht angenehmer werden, wann ich ein solchen knebelbartfressigen namen hette... als Eisenbart, Kerle, Hörenbrand u. s. w. GARG. 107^o (Sch. 190), vielleicht ein landknechtisches kraftwort; ihr mistaxische knübelhartheitzer. grossm. 605 Sch.; kanst auch durch den knebelbart pfeifen? 604;

irugen all türklisch knebelbert. *froschm.* C7^o;

grosze knübelbart... damit sie einem kind die augen hätten ausstechen können. PHILANDER (1650) 1, 148; sein meikäfer-knebelbartlein ein mal drei oder vier strichlende und trillende. 2, 206; diese (suff) dürfen ihre knübelbarte nimmer beschneiden. OLARIUS ros. 57; (die) ihre leiber und gemüther... mit französischen kleidungen, baruquen und kleinen winzigen knübelbärtgen... gleich den natürlichen Franzosen vorstellen. SIMPL. 1, 722; mit einer nase, die ganz über seinen knebelbart herunter hieng. GELLERT (1784) 4, 101; knebelbart an einer statue. WINCKELMANN 6, 239. 240; der kriegerrische knebelbart. LESSING 2, 410. 407;

werd loh dir nicht mehr den knebelbart streichen.
ZACHARIA 1, 255, von einer katze;

dass oft am schwarzen knebelbart
die helle thräne rinnt. FR. STOLBERG 1, 73;
(Tilly) mit starkem knebelbarte. SCHILLER 925^o.

KNEBELBÄRTIG, mit knebelbart. bei H. SACHS knebelbartet, von landknechten:

ir angesicht schrammet und knebelbartet. 1, 371^o (1590).

KNEBELCHEN, n. flügel des schnurrbartes, s. knebel 6: dass er (der barbiere) dir auch alle tag den bart abschabe und das knebelgen in gemsenhörnlicher form aufsetze und mit einem darzu tauglichen mit ambra und biesem zugerichteten schmiersel aufsteife. SIMPL. 3, 219 (1713 s. 171);

two kleine knevelkens sitten noch under der nesen,
sünst wüste man nich dat it een man scholde wesen.
LARENBERG scherz. 25 (2, 281).

KNEBELEISEN, n. eisen, krduseleisen zum brennen und drehen des knebelbartes. ADELUNG.

KNEBELER, m. 1) lorarius STIELER 1340, hütel, scherze, s. nl. kneveler in gleichem sinn unter knebel 9, der arme sündler ward bei der hinrichtung geknebelt.

2) knebler ober., der beim ernten die garben knebelt, binder, fem. kneblerin. ADELUNG.

KNEBELHAFT, fleghaft. STIELER 1340; s. knebel 12.

KNEBELHAUT, f. bei LOGAU, einem grobian beigelegt, s. knebel 12:

Velt trägt eine regelkap über einer knebelhaut. 1, 1, 24.

KNEBELHOLZ, n. gleich knebel 5, d.

KNEBELICHT, astrictus, astrictorius. STIELER 1340, von knebel 5, d, knebeln. schweiz. kneblig, nd. knevelig ist grob, tölpisch, s. knebel 12.

KNEBELLOCH, n. in einem roc. des 15. jh.: columbar... loch oder knebelloch. DIER. nov. pl. 102^o (das lat. wort ist das. auch riemloch, ruderloch). s. knebel 1.

KNEBELN, 1) constringere. STIELER 1340, nd. nl. knevelen, fr. garroter, fest schnüren.

a) eigentlich: einen packen (paket) knebeln M. KRAUSS, garben knebeln FRISCH, ADELUNG, s. knebel 5, d; gefangene knebeln. mit dem knebel den mund stopfen, auch fesseln, an händen und füssen knebeln, beides pflegt beisammen zu sein, s. knebel 5, e und 9: so bunden und knebelten sie (die schwangeren) sich hart umb den leib, dass sie desto geringer weren. LIMB. chr. R. 56 (63); der scharfrichter knebelt den armen sündler auf dem scheiterhaufen, die mörder knebeln die leute. STEINBACH 1, 983;

sie knöbelten (so) den lieben wirth im bette. GELLERT 1, 166.

b) daher gleich den hals o. d. pressen, einengen:

In zweifarbig tuch geschlagen (als soldat)
knebelten mich spang und knopf. A. GdW ged. 89;

eine zu enge halsbinde knebelt einen, man fühlt sich wie geknebelt.

c) bildlich: die bischöfe die den leidenden gehorsam lehrten, aber zu gleicher zeit das königthum so geknebelt wissen wollten, dass es gegen das heiligthum der hochkirche auch nicht den finger rühren könne. DAHLMANN engl. rev. 372; eine geknebelte presse, die nicht frei reden darf, den knebel gleichsam im munde hat.

2) von knebel II, knöchel, finger gleich kneten u. d., s. knöbeln. bei LUDWIG deutsch-engl. wö. Lpz. 1716 einen knebeln, knüffeln, stossen, prügeln. vgl. schweis. einen knebeln, grob behandeln STALDER 2, 114, vgl. unter 3.

3) in einer eignen bed. schweizerisch bei GÖTTE in der Schweizerreise von 1797, 29. sept.: als wir nach der weite des wegs fragten, sagte man uns, dass wir wol anderthalb stunden brauchen würden. 'wir aber', fuhr der mann fort, 'knebeln ihn wol in einer stunde hinunter'. wir hatten ursache uns dieses ausdrucks zu erinnern, denn der stieg war abscheulich, über schlüpfrige feuchte matten. 43, 186.

KNEBELSPIESZ, m. ein spiesz mit einem knebel hinter dem eisen (s. knebel 5, h), einem querholze (vgl. FRISIUS u. 1), für das noch ALBERTUS dict. x4 als zweck nur angibt, dass man das speereisen fester an die stange binden konnte, indem der binderiemen mit um den knebel geschlungen wurde (vgl. knebel 5); später, bei RÄDLER, ADELUNG u. a. ist es ein quereisen, um das weitere eindringen des stosses zu hindern. der knebelspiesz war eine alte jagd- und bauernwaffe (G. FREYTAG), erst in der landknechtszeit durch diese zu besondern ehren gekommen.

1) als jagdspiesz, 'venabulum' MAALER 216 (und nur so), bei FRISIUS 1352 ist das lat. wort ein schweinspiesz mit ein klösze vornen dran, d. i. einem klöschen: frawenzimmer gehören uf hirschengejed (gejaid, jagd) und uf kein schweinhetz, drum sollend sie auch mit knebelspiesz führen. WICKHAM der irr reitend bilger 17. als schweinspiesz GOLIUS (knöchelspiesz cap. 49, knevelspeet CUYTRAEUS c. 49) und noch bei FRISCH, ADELUNG, n. bei KIL. knevelspriet, swijnsriet, venabulum aciei longissimae, cornibus hinc inde exstantibus; jagdspiesz überhaupt bei RÄDLER u. a.

Ich (spricht der löwe) hab in einen dorn getreten,
der thut mir angst und gross verdriess,
sticht mich als wärs ein knebelspiesz. WALDEN Esop 25.

ein langer zug
von jägersburachen, eseln, tüchern, nüssen
und knebelspieszen. WILAND Horaz ep. 1, 113.

2) aber auch als kriegswaffe und waffe überhaupt; doch jenes nur in der ersten landknechtszeit, an seine stelle trat die partissane, bei der der knebel halbmondform erhielt (G. FREYTAG): die einfachen knecht, welche belleparten, schlachtschwerter, schefflin oder knebelspiesz tragen, im gegensatz der mit langen wehren, den langen spieszen, bewaffneten, die jenen in der schlachtordnung zur deckung sein sollen. FROSPERGER kriegsb. (1596) 3, 105; er wolt mit dem knebelspiesz ein aufhebens machen (herausfordernd). KIRCHHOFF wendunm. 207;

(ein gärtner) dem ich einmal thut gros verdries
mit einem starken knebelspies. RINGWALD tr. Eck. G3 (1°);
Ich hatt einen hundesmaul,
der sich mit keinem knebelspies,
sondern mit gut (in ytem) versöhen lies. G6.

auch dän. im 16. jh. knebelspyd, knefvelspyd MOLLER.

3) er erscheint, wie schon hier, in mancherlei redensarten, die ihm eine besondere wichtigkeit, gefährlichkeit zusprechen (vergl. KILIANS angabe von der sehr langen spitze).

a) als kräftigeres wort für spiesz überhaupt: wie Saul seinen tochtermann den David mit einem spiesz an die wand spieszen und also die väterliche freundschaft mit dem knebelspiesz habe contestiren wollen. SCHNEPPUS 235 (man beachte den best. art.); (die hirtin) jagten und trieben die schaudelbecken mit .. wackensteinen (feldsteinen) so hagelweis, dass ihnen die köpf sausten .. und nicht anders meinten, dann Sant Catharin regnet knebelspiesz vom himmel herab. FISCHART Garg. 196 (Sch. 368), statt hagelsteine, denn die heilige ward durch ein unwetter mit hagel vom rede befreit; ein wort ist ja kein knebelspiesz. al. techn. interim 193; das weib soll denken, wann der mann etwan ein wort fahren lässt 'ei was wiltu machen, ein wort ist kein knebelspiesz'. CASSIUS 1, 275 (wie ein wort ist kein pfeil); ei diess hätte ich mit keinem knebelspiesz hinter dir gesucht. SIMPL. calender 93; ich hätte die bosheit mit

keinem knebelspiesze in ihm gesucht. Weiss Machiavel 107, ursprünglich suchten etwas soldaten geld im hause mit dem knebelspiesze.

b) eigen bei FISCHART: o nein .. es hat weit die meinung nicht (dass das buch bloss scherz enthalten solle), sonst dürften ihr kein wein aus knebelspieszen trinken. Garg. 20°, in der vorrede, bei KABELAIS entspricht: crochetasles vous onques bouteilles, bracht ihr je einer flasche den hals?

c) ein sprichwort viel schwäger viel knebelspiesze SCHNEPPUS 234 erklärt sich aus folg.: aber ich fand nicht allein niemand der diesem befehl Christi (liebet eure feinde) nachzukommen begehrte .. es hiesz 'viel schwäger, viel knebelspiesze' und nirgend fand ich mehr neid, hasz, misgunst, hader und ränk, als zwischen brüdern, schwestern und andern angeborenen freunden. SIMPL. 1, 88 (1, 1, 25), also feinde wie im kriege. daher knebelspiesz schlechtweg für feindlich geminnter verwandter: er (Jakob) hatte an dem Laban einen groszen knebelspiesz. er betrog ihn nicht allein in seiner nahrung u. s. w. SCHNEPPUS 234 (freund in der noth), vgl. denselben unter a.

4) eigen westf. kolwelspet, knebelstange, drehstock, s. LYRA plattl. briefe 102, wie knebel 5, d.

KNEBELUNG, f. astrictio, alligatio. STIELER 1340, STEINBACH 1, 883; knebelung der presse.

KNEBELWACHS, n. wachs zum wischen des knebelbarts. ADELUNG.

KNEBLER, KNEBLIG, s. knebeler, knebelig.

KNECHT, m. puer, famulus, servus, ahd. chnecht, mhd. knecht, aog. aber noch nicht mit dem uspr. vocal, denn das e ist ein gebrochenes, wie noch die heutige aussprache zeigt und das collectio giknihti n. bei OTFRIED; auch altfries. kniucht steht für knicht (s. gramm. 1°, 407), vergl. die aog. nebenform cnecht; nd. nl. knecht, engl. knight. entlehnt sind dän. knegt, schwed. kneckt, das auch mod. sich findet (nrb. Diky. 613° s. v. verna), lapp. knikt miles. vom ursprung s. knabe, mit dem es auch in der bed. ursprünglich überein kommt; das t wird gleich stahn mit dem d in kind (vgl. knehd HATTEMER 1, 201°), sodass sich, nach nd. lautstufe gefasst, als wurzel knik ergäbe, eine umgestaltung des ursprünglichen kin.

1) Eigentlich bezeichnet es das männliche geschlecht, mas, masculus, puer, wie nl. noch bei KILIAN, auch hd. in voc. d. 15. jh. puer, knecht.

a) so in bezug auf die geburt. ahd. wird puerpera erklärt mit kñehtperan[di], qui (so) primum masculum parit, thiu erson kñeht pirit HATTEMER 1, 201°, puerperium mit kñehtkiperandi das.; da muss wol sogar mit kñeht (wie mit dem lat. worde auch) kind überhaupt gemeint sein, wie noch mhd. (14. jh.) mit stiuftkneht Wack. leseb. 1859 973, 7 stiefkind überhaupt, s. auch unter 2, c; das erklärt sich unter kind 4, a sp. 713, es ist das gegenstück zu kind für sohn; knehta heissen T. 10, 1 die kinder in Bethlehem, pueri. ebenso mhd., s. b.: ab der vorgenante er (herr) Friderich mit töde abe gieng und rechte (männliche) lēhenserben nicht enliege, dag denn alle sine tochtere .. lēhenwirdig sin sullen .. als ob si knechte geboren wēren und mannes namen enphanen hetten. urk. von 1370 HALTAUS 1106; worde iz (das zu gebörende) ein knechtchin, so solde manz ... Kötiz Ludw. 53, 1; und gepar gar ain schönes chint, ain chnechtel. gotts Rom. 80 (nachher degenchint).

b) knabe: wenne ein knecht (var. knabe) zwölf jār alt ist, so mag her vormunden entperen. hufmischer recht 4, 106; machet ein man sine wibe, knecht adir mait adir andirs lmande ein lpgedinge u. s. w. 4, 54, hier gleich 'sohn oder tochter' (wie umgekehrt alem. tochter für mädchen überhaupt);

junge melde sich nu niht schement,
dag ei sich knechte spil an moment (knabenspiele mitmachen).
Renner 12569.

SCHWELLEN citiert aus LANG bair. jähb. 337 lerner des knechts (d. i. hofmeister des jungen herrn) von Risenburg, v. j. 1264, wie sonst der junge von R., doch zugleich mit der bed. 4, a. noch jetzt am Rhein knächt kleiner knabe, meist liebkosend (KERNERIN Naaz. 233), in Schwaben von knaben auch vornehmer leute, 'das ist ein rechter knecht' sagt das bauervolk liebkosend. SCHWID 319, bair. im diminutiv, schweis. du heist e rächte chnächte a der hand, senties quis flet SCHWID id. bern. (FRONN. 2, 371°), 'aus dem wird einmal was rechtes', du bist min knecht, knechtie! lobt eine Bregenswälder mutter knosend ihren brauen knaben (BERGMANN im eimbr. wö. 137°). s. auch knechtchen, knechtlein.

3) Jüngling, junggeselle, man vergl. knabe 2.

a) so knecht allein: der knecht nimt zu wie die reife gerste, hic juvenis crescit veluti quod crescere nascit. GARNIER dict. prov. 57; ist abir daz ein knecht loufet dz sines vater erbe mit einer juncvrowen oder verlobit sich wider sines vater willen und siner mütter. Freiburger stadtrecht 5, 5 s. 173 bei SCHOTT; auch ist unse recht, welch man edder knecht neme eine hüsrowen. stadtr. von Clingen (14. jh.) bei NICKELSEN rechtsdenkm. aus Thür. 192; welch man adir knecht nehme eine junkfrau adir eine frauwen. stadtr. v. Arnstadt (15. jh.) das. 34. im Augsb. stadtr. sind wirt und knecht gegen-über gestellt, chemann und junggesell. auch ad., s. b. im Bremer stadtrecht: de vormunder schülen vormunder bliven den jungfrowen, wente (bis) se to vüßlein jaren kamen, und den knechten to achtein jaren. Brem. wb. 2, 821; von einem jungen burschen der sich als mädchen verkleidet:

he konde sik in dem habt schicken so recht,
als were it eens maget un nich een knecht.

LAURENBERG 20 (2, 142).

auch nl. knecht juvenis, puer bei KIL., obwohl er die bed. servus schon voranstellt. auch Studenten hießen einst so, bursenknechte UMLAND volkst. 684 (16. jh.), studierknechte Simpl. 1695 2, 273 (späterer Zusatz), doch letzteres scherzend, wie noch unterm volke studiermachergesellen.

b) genauer lediger knecht: handwerksknecht und ire knecht, auch sunst ledig knecht süllen kain tuch zu hosen oder cappen tragen des die eel über drei ort ains guldens cost. reichstagsabschied von 1560 D 2^o;

dem brölgalt (bräutigam) sind seine hosa so greacht,
as gaoud mit im swan ledige knecht (im brautzuge).
schwdb. lied 17. jh. FROMMANN 4, 92.

auch junger knecht imberbis DIET. 287^o, wie junger knabe sp. 1314: brüder Bertholt (redet ein junggesell den prediger an, der die 'junge welt' zur ehre mahlt statt der unkeuschheit), ich bin noch ein junger knecht, wude diu mich gerne neme der enwil ich niht, unde die ich gerne nems diu wil mit niht. BERTHOLD 278, 28 (80 Kl.).

c) es muoz im 15. 16. jh., wie knabe, auch als gesellschaftlicher, titelmäßiger name der junggesellen gepollt haben, wie sie ihn ja in den rechtsbüchern führten, und das wird uralt sein:

der edel knecht
der frauwen recht
tet da sein hertz entschliessen. Hölzl. 38^o.

in dems. liede der geselle jung 33^o, gesell 36^o; ein mädchen sagt von ihrem liebhaber, auf die frage ob er von adel sei und im turnier reite:

das ist mir von im nie gesagt,
er gat als ain ander knecht
uf ainem pflaster das ist schlecht. 164^o.

d. h. 'das swar nicht, er geht zu fuss wie andre junge bursche';
es gieng ein wolgezogener knecht
wol über ein pralte aus. UMLAND volkst. 661. 662.

auch in dem allgemeineren unter knabe 2 gezeigten sinne, wie geselle, bursche; die jungen leute die die fastnacht feiern, heißen fastnacht-knechte (vgl. kirchweihknabe):

doch wer der narrenwels thut recht,
der ist ain guter vasnachtknecht,
es sei von mannen oder von weiben.

fastnachtsp. 735, 6.

als allgemeiner fastnachtstitel, ähnlich den pfingstburschen und manchen zusammensetzungen mit geselle, aber hier selbst mit einschluß der frauen (s. 1, a), vgl. übrigens guter knecht u. 3.

d) besonders frischer knecht, wie frischer knabe, lebemann, frischer junggesell; wie fest das war, zeigt folg.: ich was Hānslin frischer knecht, sprang über alle misthaufen, erzählt von seiner theilnahme an einem lustigen hochzeittanz der Augsburger V. C. Schwarz i. j. 1560 (SCHREIBLUS kloster 6, 429), das 'frischer knecht' ist da wie ein eigennamen behandelt (vgl. 4, 206 unten, besonders 213), wie Hānslin grosser knecht 3, d. schon früher auch im schlimmen sinne gebraucht (wie knabe sp. 1315): frischer knecht sang von alten egestern und fragt, ob im disz gefiel! UMLAND volkst. 618, wieder halb wie eigennamen, er ist aber ein landstreicher, lotterbub, einer aus der schelmenzunft das.;

wer letz kan ungewonlich schwär (fätsch),
die denn verbielen dūnt all recht,
den halt man für ein frischen knecht.

S. BRANT narrensch. 87, 13.

e) noch im 17. 18. jh. auch in der mitte Deutschlands: wer ist er denn den sie nimbt? ... ist es ein wackerer knecht?

'je, es ist so ein straff kerl als ich mein tage einen gesehen'. SCHUCH studentenleben D 2^o, freilich in bauernmunde; aber STIELERS angabe er ist ein feiner knecht, egregius est adolescens 994 wird noch aus gebildeter rede sein. ein junggesell klagt gegen seine mutter:

soll ich funfzehn jahr noch warten (mit Astraten)
und ein alter tanzknecht sein?

WELSH überfl. ged. (1701) 400.

es entspricht der 'tanzjungfer' und dem fastnacht-knecht vorhin unter c. auch knecht als ehrenname der junggesellen zeigt noch im 18. jh. brautknecht, brautführer RÄDLIN 161, entsprechend der brautjungfer (vgl. brautdiener, brautlummel):

ich armer brautknecht habe nun
mein ämtgen übernommen:
ich soll galant und artig thun,
wie wird mir das bekommen?

ich sollt ein knapper junker sein u. s. w.

PICANDER ged. (1732) 3, 371.

ein glückwunsch nach der hochzeit von dem so genannten brautdiener, wie die überschrift moderner sagt; vgl. hochzeitknecht UMLAND volkst. 38, RÄDLIN 550^o (hochzeitsknabe sp. 1316 unten); wie fern liegt uns jetzt das alles, dass wir kaum noch vermögen aus diesen stellen den niedrigen begriff hinweg zu denken.

f) und doch lebt es noch heutzutage an den rändern unsres sprachreiches, unterm volke. in einem bair. schnaderhüpfel SCUM. 2, 369 werden ein lehrfrischer buer und ein langweiliger knecht sich entgegengestellt, beides von jungen burschen, knecht aber schon geringschätzig, 'kerl' (s. 3, c). aber der brautführer heisst noch schwdb. ehrenknecht SCHMID 170, lüneburg. der hochzeit-bitter brödegamsknecht wrim. jahrh. 3, 365, der junge bursche überhaupt in Ostfriesland fröknecht (der freien kann) FROMMANN 4, 359, kurzweg knecht aber, mit aller ehre, in den cimbr. gemeinden ('giovine da matrimonio, celebe, galantuomo' SCHM. 137^o), im Kuhländchen (MEINERT 404), in Siebenbürgen; hier bilden sie auch noch eine bruderschaft mit einem altknecht an der spitze (SCHULLER bair. 32). der hageslots aber heisst dort wittknecht (wie 'wittmann'), im Kuhländchen fein herbstknecht, wie ähnlich schles. vesperknecht (s. unter fiederwisch). am allerthümlichsten in der Schweiz, 'junger rätiger bursche voll strotzender kraft' STALDER 2, 114, und das ist vielleicht genau die urbedeutung (vgl. 'held' unter 3); daher selbst ein verbum knechten, sich als solchen zeigen, von einer bewundernswürdigen kraftauszerung sagt man 'das ist geknechtet'!

3) Auch für mann überhaupt, wie knabe 3.

a) knecht allein für mann, selbst gleich held:

noch dade hel me swaren (schwören),
alle de da eigen waren,
de vriede hei mit erem geslechte,
it weren wif ofte (oder) knechte. Karlmeinet 351, 22;

ebenso im 14. jh. ein ieglich knecht, jeder mann lieder. 2, 311. 313 (leseb. 1859 961, 14. 963, 32). ahd. wird vir fortis mit chuoner chneht übersetzt, vir allein mit guot chneht, aber auch athleta mit blosszem chneht (GRAFF 4, 577), sodass die bedeutung tapftrer mann, held schon in chneht allein enthalten war, s. dazu knechttheit, knechtlich, die ahd. mhd. tapferkeit, tapfer bedeuteten (vgl. virtus von vir). doch wird auch das von der bed. 2 ausgegangen sein, mann in voller jugendkraft und frische. ebenso bezeichnete degen männliches kind, jüngerling und held, und das mhd. junak held, kriegler ist eig. nur 'junger mann'. s. auch 5. b) jenes guot kneht bedarf besonderer betrachtung, es ist mhd. sehr häufig und erscheint da wie der ehrenname des rechten manns unter den leuten, ganz eingewachsen auch in die höfische rede, aber offenbar aus allheimischem gebrauch, nicht nach dem französischen.

a) besonders zur bezeichnung heldenhafter tapferkeit, guot im allen sinne von rechter mannhait (vgl. guoter helt, ritter guot, ez guot tuon tapfer kämpfen, hese aber gleich feig), gleich dem alten guotman, guot man (RA. 294, altd. gespräche nachtr. s. 251. 256), allengl. goodman, schott. gudeman:

si sint guote chnechte,
geturren wole vechten. gen. 86, II;

zu deme swerte was er ein güt knecht.

Roland 23, 14 (STRICKER Karl 1274).

in einer hs. ohne art. güt knecht, wie oben frischer knecht (2, d), wie guot man Parz. 740, 30;

si wären guote chnechte,
des keiseres vorvechten. Roland 3, 5;

jā vächten, herre, dine man,
sōz guoten chnechten wol geram. 229, 22;

wir habin sō guote knechte (zum kampf)
wude sō manigen dieidegen. LAURICHT Alex. 4393 W.;

87 *

mit hete Darius Irkorn
seinem guoten knechte. 2597;
mit den zwein guoten knechten (Turnus u. Enneas),
die dâ wolden vehten. *Eneit* 321, 33. 320, 29 u. a.;
die dâ gute knechte wolden wesen,
der naude her (Ascanius) sô vil mit namen,
dag si sich alle begoudeu schamen. 190, 8.

besonders deutlich, die helden sein wollten, nicht verzagen trotz der
übermacht der fast siegreichen feinde;

• dō sach man si vehten
gleich zwein guoten knechten. *Erec* 834
unser blindeg vehten
gezimt niht guoten knechten. 902;
zo sehene ein vehten
von zwein sô guoten knechten. *Iwein* 6934. 7342;
hei wag dâ (im kampf) guoter knechte
gevellet und geveiget wart. *Trist.* 13, 30;
ist er ein sô guot knecht (in C frumer knecht),
als man iu gesaget hât. *Wig.* 70, 36.

letzteres bezieht sich auf die worte vorher

nu pflic er solher manheit.
dag in dâ niemen torste bestân. 69, 30;
der muoz zehant in einen rinc,
mit imme vetera vehten,
als sit ist guoten knechten. *Lanz.* 1746;

dâ wart (im turnier) von guoten knechten vil kleider ab geriten.
Nib. 557, 1;

von der guoten knechte nôt. *Klage* 2150 BC (in A recken).

β) oft aber auch als allgemeines lob, ein trefflicher braver mann,
ein biedermann, ehrenmann u. dgl.:

Karl (der kaiser) ist selbe ein guot knecht.
Roland 82, 18. *Karl* 2811;
der ist niht guot knecht (kein braver mann),
der dâ habet unreht,
wie vil man in gelêret,
dag er sich niht bekêret. *Karajans sprachd.* 21, 14;
ir (Iwein) habet alsô gelebt unz her ...
nach êren als ein guot knecht. *Iwein* 2901. 2513;
owâ wie manie guot knecht (in der belagerten stadt)
mit dem grimmen tôde ranc. *Servat.* 1770;
nach Âventiure wâne
reist der guote knecht *Erec.* *Er.* 3111. 3344;
Gâwein der guote knecht. 1628;
ez lügen undern denken (vor furcht und schreck)
vil guoter knechte
wider ritter rehte. 6645. 1614;
den selben guoten knechten (den Schwaben)
geburet dag vorehten.
Eckhard 657, halb launig neckisch.

γ) daher einem gesellschaftlichen titel gleich, mit dem man
andere nennt oder anredet:

Randolt sprach 'dag (urtheil) ist reht,
des volget (das bestätigt) manec guot knecht'.
Reinhart 1634, vgl. 2010;
man solz uf einer hürte
verbrennen nâch rehte,
ob dise guoten knechte
wellen gevolgen. *Flöre* 6654,

d. i. falls 'die herren' (die anwesenden, der hof 6660) das urtheil
gut heißen, als reine titulatur;

des jâmert manegen guoten knecht. *Eckhard* v. *Erfurt* 1450,
von den anwesenden rittern, vgl. *Erec* 1501. 3658. 7017;

nu hêrre, sprach er, hie bin ich
und vordere min kampfreht:
wâ ist nu der guote knecht,
der mich von minen êren
hie wænet umbe kôren? *Trist.* 278, 2,

da erhält der gegner, der beleidiger in ritterlicher weise den titel,
wie man noch jetzt gerade da den vollen titel nennt;

unserm guoten knechte. *Lanz.* 1992. 3620,

der dichter sagt es von seinem helden, so dass der begriff held,
wie vorher oft, noch mit darin enthalten ist. in der anrede,
gerade auch da wo man mit einem gegner zu thun hat:

Erec sprach: herre guot knecht,
ir habt den sperwerz âne reht
genommen dâzu zwei jâr. *Er.* 600;
entriawen, herre, guot knecht. *Trist.* 137, 18;
dō sprach diu kuneginne:
her guot knecht, swie wir wip sin u. s. w.
Harbort 14791;

der rîter sprach: her guot knecht,
ich wil iu rîten wag ir tuot (conj.):
nu lêrt iuch selben, dag ist guot. *Wig.* 76, 23.

es scheint aber da 'her guot knecht' mit einem tone, guotknecht
(schon unter α. β?), wie 'her guotman' als anrede im Ornat

76 *Edm.*, auch guotman allein, wie biderman. daher nhd. Gut-
knecht als name, wie Gutgesell, Gutmann, schon goth. 'Gôthman'
Haupt 1, 390, 391.

c) sonst auch frumer knecht (vorhin *Wig.* 70, 36), tiurer knecht
(*Alexander* heisst so 1653 W.), werder knecht (*Wig.* 194, 32),
sneller knecht *leseb.* 254, 6; der gereimte prolog zum *Sachsensp.*
bittet um die hilfe wiser knechte zur prüfung des werks (3. ausg.
s. 137). aber auch böser knecht, tumber, armer knecht u. dgl.,
sodass es deutlich in die allgemeine bed. des nachherigen kerl
übergetreten war, das eig. auch held, rechter mann bedeutete:

wer gern verlûset und gern bilt
und gerne fint und gerne stilt,
wil man nemmen den nach recht,
so haiszet er ein böser knecht.

W. Gaimars Freidank s. 219 (2. ausg. s. 162),

ein böser kerl, böse wilut, auch in dem echten spruche das. 49, 8
ist es vielleicht nicht bloss von dienern gemeint (s. die anmerkung
zu 49, 1):

müzekeit hât dag reht,
si machet manigen bösen knecht.

HARTMANN nennt sich einen tumben knecht, wol in demselben
sinne (vgl. dummer kerl im hndsdeutsch):

si muoz von mir beliben
ungelobet nâch ir rehte.
wan des gebrist mir tumben knechte. *Erec* 1602,

es entspricht dem nû bin ich niht sô wiser man u. s. w. 1591
(tump unerfahren):

diu sorge tuot eim armen knechte wê,
dag leman fremder an sin bette gê. *Reinhart* 103, 13;
er (der rechte ritter) sol durch arme knechte,
durch welsen und durch armiu wip
wâgen sin guot und sinen lip. w. *gast* 9674,

wol auch allgemein hilfsbedürftige leute, denn es entsprechen sich
arme knechte und armiu wip, vgl. 6, c a. e. ähnlich englisch
knight z. b. in cowardly knight *Shakspe. k. Henry VI* 1. th. 3, 2.

d) das galt denn auch nhd. noch lange, zuletzt nur noch in
gewissen festgewordenen verbindungen:

Jesse, du bist ein frôlicher knecht.
Mones schausp. d. m. 2, 169;

ach du (Jesus) bist ein hüpscher knecht.
294 (hübscher man 275);

wenn hats ein end, ir fulen knecht? 319,
(ir fulen man 316);

bis David kam, der trûwe knecht. 335;

wer iederman kûnd dienen recht (es jedem recht machen),
der müst ein gar ein gûter knecht. *Baars narr.* 41, 24,

wir können guter kerl dafür setzen, wie im folg. fauler, hübscher
kerl u. a.;

haben die ret (râthe) erkant zô recht,
das die haubtlewt sein pese knecht
worden an der edlen künigin. *Teuerd.* 109, 150,

zu bösewichten, zu schurken, 'schlechten kerlen' geworden sind an
der künigin, wie wir noch sagen (sp. 589):

u sommer, du bist ein seltsamer knecht,
du tûst auch nit ein ieglichen recht.
Unland volkst. 28,

der winter zum sommer im streilliede;

der vater sprach: du sagest recht,
arbeit und sparn macht reiche knecht.

Rollenhagen froschm. Aa³;

der ist hierzu ein rechter knecht (der rechte mann).

Arten fastn. 125* (2077, 2);

so lang dieselbige (die Schweden) wellich, strömling und
kackenbrô (s. knackerbre) fressen, sind sie gute knecht, so
bald sie etwas bessers bekommen, werden sie muthwillig.
Schuppius 350;

quecksilber und das blei gesellen sich nicht recht;
was soll ein junges kind (mädchen) dir, Veit, du alter knecht?
Logau 3, 2, 31,

ganz wie alter kerl, oder wie alter knabe, sodass knecht unter 2
gehören würde; dieser dreckichte knecht (*Rugier*, einer aus der
gesellschaft), der allezeit trachtete die leber zu kühlen. *Happel*
acad. roman 38. dem Hânslin frischer knecht unter 2, d steht
gleich folg. (wie auch sonst natürlich 2 und 3 mehrfach verfließen):
unterwegs kamen zween kerl zu mir, darvon war der eine
Hânslein groszer knecht oder wolte es wenigst sein, dann
er schnitte auf von seinen weiten reisen. *Simpl.* 2, 323 (3, 410
Kurz, *vogelnest* 1, 18).

ja bin ich dem gewande gar ein zu groszer knecht,
so lange und an der weite ist es mir mindert recht.
Wolfdietrich 432 bei *Hagen heldenb.* 1, 128.

ja noch im 18. jh. in folg. unerkennbar:

herr professor, hör er doch an,
was hab ich armer teufel gethan ...
dass er seinen kunstrichterbesen
als ein großer baumstarker knecht (kerl)
nach mir geworfen? das ist nicht recht!

Rost, der teufel an Gottsched,
Schmidts anth. 1, 215.

in gilt nämlich landschaftlich bis jetzt, z. b. Schweiz: es brucht
e richte chnucht darzue. Fromm. 2, 371, das kann nicht jeder,
dazu gehört ein tüchtiger kerl, knecht in dem kraftsinn wie u. 2
and wie kerl eigentlich, vgl. rechter knecht unter 1, b. auch nd.,
in Holstein z. b. du bist 'n schönen knecht! ironisch, auch
knecht! wat wustu, kerl, was willst du. in tadelndem sinne,
wie stubenknecht, ignarus socius. SRIELER 905, stubenhocker,
schmeichelnknecht u. a.

e) auch von thieren (und dingen), wie kerl, z. b.:

der wolf spricht 'du dürrer knecht (der hirsch),
du muest durch meinen kragen (hals) sein gerecht.

Widsprach, weimar. jahrb. 3, 346.

mit obschöner personification, wie kerl, knabe, geselle: stünd im
der knecht in der bruch (hose) auf. Bebel's geschwank Q 4;
schon mhd. KELLERS erzähl. 435, 23, und noch bei GÖTTE.

4) Gleich knabe 4, knappe 3, eigentlich jüngerling als lernender
und dienender.

a) beim adel, knappe, der bei einem ritter dienend die ritter-
schaft lernt und bis zum ritterschlag den namen knecht führte,
altfranz. varlet, vallet.

a) zur unterscheidung von den andern knechten hieß er edel-
knecht, mhd. edel knecht, auch wolgeboren knecht, knecht zum
schilde geboren (HA. 304) u. a.:

ich wil einen edeln knecht (singt eine bauerdirne),
kein Götbrecht (ein bauerknecht)
kumt ze minem libe.

mich mache (denn) ein edelknecht & zeinem wibe.

Neidhart LU, 4 H. (MS. 2, 54);

ein dienstman haben sol ze reht
ritzer und edel knechte,
die gerne unde rehte
im dienen eigenliche. Helbling 8, 30, 152;

nle dienstman wart ze rehte,
an (außer) ritzer unde an knechte
die ouch ritermæze sin. 15, 192;

einen wolgeborenen knecht. urk. v. 1341 HALTAUS 1105, einen
ritter oder einen erbären rittermæzigen chnecht. das. v. 1315
(ehrbär noch nicht im jetzigen sinne);

und hielt für eines ritters pflicht,
vom kampflatz (des wettrinkens) oher nicht zu weichen,
als bis sein feind zu boden lag.
ein scythisches axiom, worinn auf diesen tag
him zwischen dem Ister und Rhein viel edle knechte gleichen.
WIELAND neuer Amadis (1771) 2, 75.

β) bei aufzählung des gesamten reichsadels stehen die knechte
zuletzt:

ir herren, ritter, knechte,
tuot nâch dem alten rehte
durch got und durch iur werden ritterlichen pris.

FRAUENLOB spr. 331;

fürsten, graven, herren, ritter und knecht.

HART 1, 435, v. j. 1400;

am dinstag . . hat Wolf von Seinsheim . . (des) Michel von
Seinsheim helm und kleinat (sp. 1126) auf dem rathaus (zu
Würzburg) mit einem hackmesser zuhawen vor manchem (in
beständigem beisein vieler) herren, ritter und knecht. archiv
d. h. vereins v. Unterfr. u. Asch. 19, 2, 209, v. j. 1488; wir ge-
bieten hierauf allen und jeden, churfürsten, fürsten, geist-
lichen und weltlichen, präläten, grafen, freien, herren, rittern,
knechten, landvögten, hauptleuten u. s. w. urkunde des kaisers
Ferdinand III. v. 1653 bei P. WIGAND, denkw. aus dem archiv des
reichskammerg. s. 208; allen fürsten, herzen und graven,
vriherren, rittern, hofeleuten, knechten und underthanen und
getreuen des reichs. urk. v. 1490 das. 135; uf ein zeit hielten
die . . fürsten von Brunschwick ein . . tornieren mit vil fremb-
den fürsten und heren, ritter und knechten . . und mit iren
hintersassen. Eulensp. 88 s. 129 Lapp.;

wolauß, grafen, freien und herren reht,
alle edel, dazu ritter und knecht,
auch alle gute gesellen,
die heut mit ins gejaide wöllen.

Widsprach nr. 71, 'die herren aufzuwecken',
vgl. weim. jahrb. 3, 350.

γ) hauptsächlich bezogen sich ritter und knecht auf einander,
und diess verhältnis stand zugleich über allen andern standesver-
hältnissen oder durchkreuzte sie gleichsam, so dass es für alle galt,
auch für fürsten und könige:

ich wil ritter werden &
sprach er (der fürst), & danne daz ergê (die nachzeit).
ez sol an eines knechtes arm
mit vrouwe nimmer werden warm.

Mai 61, 9. vgl. 82, 37. 83, 4 und sp. 1320(a);

dô der künec leit seint swert (bei der schwerleite),
der herre in knechtes namen kam
und ritters namen alhie genam (empfang).

g. Gerk. 4957, vgl. 3930, 4075;

des zoch der kaiser aus sein swert (vor der schlacht)
und sprach 'ir seits der eren wert'.
er schlug sie mit der ehling entwers (quer über).
und ward in singend disen vers (recitativartig):
'hie besser ritter danne knecht!'

WITTENWEILER ring 51⁴, 42.

das verhältnis von knecht zu ritter zeigt folg.: so solen wir
in varen zu Grimberg mit uns selves live (in eigener person),
of (oder) einen ritter of zwene walgeboren knechte vor uns
senden darin. nrh. urk. von 1323 bei HÖFEN auswahl 167, also
zwei knechte gleich einem ritter (vgl. sp. 1313 unten); im Löwler-
bunde hatte ein graf oder herr 5 gulden, ein ritter 3 g., ein
knecht 2 g. jährlichen beitrug zu leisten, s. SCHWELLEN 2, 370. in
unterschriften von urk.: herr Slverd (Siegfried) von Saldere,
ridder, und Slverd von Saldere, knecht. FRISCU 1, 527; Her-
man von Hedere, knecht. HÖFEN auswahl 165.

δ) daher formelhaft ritter und knechte ('equites aurati cum
strenuis famulis' SRIELER 994), ritter oder knecht u. dyl., in
amtlicher rede sowol (in lat. urk. milites et famuli) als in der
rede des volkes: auch sollen die ritter und knecht des heiligen
reichs in disem loblichen cristenlichen werk (dem Türken-
kriege) . . ausz adellichem gemût, zu behaltung und rettung
irer selbs vatterlands . . nach irm vermügen auch etwas thun.
reichstagsabschied von 1500 B1⁴; rittern und knechten des hai-
ligen reichs. D 6⁴ gleich der ritterschaft vorher; da sasz der
bischof mit seinen rittern und knechten (bei tisch). Eulensp. 87
s. 126; und die ritter und knecht boten dem bischof ein
ieder ein leisten oxsen. s. 127;

wann (denn) ritter und knecht freis gemût
neimen (empfangen) von rainer frauen gût,
so si nach iren hulden streben. Hätzl. 119⁴;

wann einem ritter oder knecht
eine frau ir lieb vergicht (bekennt). das.;
mich freut chain ritter oder knecht. 216⁴.

klagt eine frau;

wars silt dass die frowlein barnisch trügen
als ritter und auch knechte,
so wolt ich mit dem jungen von Wirtenberg
wol umb mein feins lieb fechten. UMLAND volksl. 290;

was soll mir das rote gold (der ring),
so ichs nit tragen soll
vor rittern und vor knechten? 163;

do sie nu gen Augaburg kam . .
sie fragt wol nach dem besten wein,
da ritter und knecht bel sassen. 675;

der ulen nest (Peine) men stormen sach
van ridderen und ok knechten. SOLTAV 2, 90;

du sollt beistan dem rechten
mit andern rittern und knechten.

SOLTAV 1, 257, an Ulrich v. Hutten;

und wer mirs vor die augen brächt,
es wäre ritter oder knecht,
der soll mein trauter bleiben.

GÖTTE 1, 169 (blüml. wunderschön),

genau wie in den mhd. gedichten in ähnlichem falle ez wäre
ritter oder knecht, noch im 15. jh.

es wäre ritter oder knecht. Hätzl. 170⁴.

ε) wie aber edel, adel im engern sinne den höhern adel be-
zeichnete, so werden diesem auch knechte von niederm adel ent-
gegengesetzt:

wers (die räuber) usz und in silt lazen (in burgen).
al (sei er) edel oder knecht.

Ist mit in gleichem recht (gleich strafbar). UMLAND 371,

in einem liede wider den fränkischen adel, das über räuberrei
gegen die kaufleute klagt;

dem adel will nit klecken (ausreichen)
sin gûlt (einkünfte). sin ('s) etwan was,
so will dem knecht nit schmecken
sin sold, was schafft das (wird daraus)? 372,

die knechte scheinen armer, niederer adel in kriegsdiensten bei
herren (zugleich nach der bed. b), denn in der str. vorher heissen
beide adel; in dem von ihnen selbst gesungenen liede, worauf
jenes die antwort ist, nennen sie sich uns armen reutersknaben
368 (s. sp. 1321 mitte), der reutersorden, uns arme knecht 369.
gegen eine reiche kaufmannstochter singt ein solcher:

brauns meidlin, lass mich unverschmätzt!
ich bin (swar) meins gñu ein armer knecht,
ich bin (aber doch) wol deines gleichen:
ein reicher kaufman kan werden arm,
ein armer reuter reiche. 390,

sie hatte ihn verschmätzt, weil er kein edelman wäre, er aber ist ein 'verarmter knecht' von adel, ein armes reuterlein, ein freier hofman, d. i. der sich aus dem stegreif nährt, auf der landstrasse. in meier Betsen hochzeit werden aber solche raubgesellen halb edel genannt (Hätzl. 261), im Renner 1699 halb edel knechte, sie sind dort mit bauern gut freund und sind selbst von 'buntschekigem geschlechte' (s. 3, 1323), d. h. sie stammen aus vermischung von edlen und bauern, über die schon am ende des 13. jh. klage geführt wird (s. Heibling 8, 191 ff. Heimbr. 490 ff. 1312 ff. 1394 ff.), vgl. halpritter Renner 1304 (Mones anz. 6, 380 mitte, städtechron. 4, 123, 27).

5) übrigens konnte auch innerhalb des adels einer zugleich ritter und knecht sein, ja seinem herren gegenüber zugleich eigen als dienstman, wie das REICHMAN von ZWETEN einmal zusammenstellt zur hervorhebung der widersprüche darin, die er dann moralisierend löst:

ein herre, von gebürtis rri,
dag der ein dienstman, ein ritter und ein knecht doch si,
dar zuo ein eigen man: wie dag geschehe, des wunder (conj.)
man noch wip. MSII. 2, 167.

vergl. engl. knight ritter, noch jetzt von der ersten klasse des niederen adels, der gentry. s. auch schildknecht scutifer, schwertknecht salettes DIER. 513, schon ahd. chnocht vasallus, vassus GRAFF 4, 377.

b) bürgerlich, in den gewerken, wie geselle, knappe 3, b, knabe 4, b; ebenso nl. knecht, und wieder auch altfranz. varlet, vallet. da alle diese ausdrücke auch höfisch sind, sieht man wie alle stände nach gleicher form geordnet waren.

a) auch knecht so schon mhd.:

einem knechte rief er dar (Joseph, der zimmemann).
kindheit Jesu 1373 Feif.:

der knecht misseworhte dō,
dag er ez (das holt zum bott) veranett. 1378,

Joseph heisst ein herre 1383, wie beim adel; burgerknechte und antwürkerknechte. städt. von Meran HAUPT 6, 427, die erstern sind wol ledige bürgerknechte; iglicher meister der einen knecht öfnehmen wil, der (knecht) sal sine gebort (eheliche geburt) vorhien mit briefen bewisen. städt. von Freiberg, innung der sensensmede, bei SCHOTT 3, 391 (macher geselle); an S. Ambrosien abend a. d. 1386 do saszent die zunfmaister, do kament die wullweber für si und ir knecht (pl.) ... von der stösz (streitigkeiten) wegen, so die wullweber mit ir knechten hattent und die knecht mit inen. zunfbuch in Konstanz, protokol von 1386, Mones zeitschr. 9, 143; zunfmaister und zunfknecht von 1407 das. 9, 177.

β) und zwar bei allen stünften gleichmäszig (während knappe sich früh beschränkte): handwerksleut und ire knecht. reichstagsabschied 1500 D 2^o:

ein hantwerksman, der from knecht het,
die gern arbaiten frus und spat.

KELLEN alte gute schudeke s. 66;

jeder knecht meister werden will,
des sint ietz aller hantwerk vil. BRAUN narr. 48, 7;

nölt ich si (meine frun) lan verbrennen,
si het der sachen güt recht (verdiente es von rechtswegen),
si uregt mir ietz ein erben
bei meinem älttern knecht. URLAND volkt. 323,

vom allgesellen, bäckerknecht; er (der schneider) het auch vil güter knecht, die vast wol nehen kunden. STEINBÖWEL Es., lesch. 1, 1057, 10, gesellen 1059, 42; ob es sich begeben das ein meister und der knecht umb den lon zweitrechtig würden, (das) sol vor dem hantwerk verhort und vertragen werden. rheinische schneiderordnung von 1520 § 1, MONES anz. 8, 295 ff., einzeln auch geselle § 2, vergl. meistersknecht § 32 (s. dazu sp. 1322 und unter knechtevich), aber auch lerecknecht § 35 lehrling (s. γ); item soll er (der steinmetz der domfabrik zu Speier) knechte gewinnen, so man ir bedarf. das. 5, 246, knechte des schieferdeckers 248; Ulenspiegel sprach 'ich bin ein beckerknecht'. der brotbecker der sprach 'ich hab eben kein knecht, wiltu mir dienen?' End. Lapp. 16 s. 25 (man beachte das dienen, dazu dienstknecht von schneidergesellen MICHELSSEN thür. rechtad. 270, 14. jh.); der wullenweber sagt 'lieber knecht, das meint ich nit also'. Hist. 51 s. 78, das ist die onrede die dem gesellen gebührt (er nennt den weber lieber meister); so vom kürschner 52 s. 77, gerber 66 s. 93, barbier 74 s. 109, schreiner-

knecht 62 s. 88, rotgerberknecht weim. jähb. 6, 416, bappierer-knecht SOLTAU 243, vom schuhmacher H. Sachs 1, 375^o (1590), vom büchschmied HAUPT 3, 254, vom müller: auf der mühl soll aller abtrag vermieden und deswegen so viel möglich ungebeurathet knecht gehalten werden. bairische mühlordnung SCHNEIDER 1, 492. vom schlosser: ihr ehrliche kleinschmiede, ich bitte euch ... ihr wollet euren knechten zureden, dass sie solchen leuten ja nicht willfahren und solche in wachs gedrückte schlüssel nachmachen. SCHUPPIUS 204, schuster- oder schneiderknecht 191, beim barchenweber 57. der meistersknecht oder oberknecht in einer zuckerbäckerei LEWIS (1716) 1048. wie aber das besser klingende geselle sich schon im 17. jh. vordrängte, zeigt folg.: wie jener schneiderknecht. man sagt, dass einmahl ein schneider seine gesellen übel mit essen und trinken tractiret habe ... da seien die gesellen ungedultig worden ... zu seinen mitgesellen. SCHUPPIUS 199, letzteres wird aus der sprache der schneiderknechte selbst genommen sein. so ward knecht allmählich durch geselle ersetzt, das wieder allmählich durch gehülfe verdrängt zu werden scheint. ADELUNG führt knecht noch als bei den brauern, bäckern, fleischern, grobschmieden, schustern, badern geltend an, was noch SCHNEIDER 2, 369 aus Baiern bestätigt mit hinzufügung der müller; es heisst oder hiesz brauknecht, beckenknecht, schmiedeknecht, schuhknecht oder schusterknecht, badeknecht, mülhknecht (RÄDLIN 549^o).

γ) es umfasste aber auch den lehrling mit (vgl. knabe sp. 1321 unten), da es ja von alters her den knaben wie den jungen mann bezeichnete; er hiesz lernknecht und knecht SCHM. 2, 369, auch lehrknecht, mhd. lerknecht Nürnb. poliz. 166:

du hulde mir, ich wil dich hie zu knechte enpfien.
FRAUENLOB spr. 108, 1,

sagt der meister, nämlich zum lehrling in der sangeskunst, die ja gleichfalls stünftig geordnet war wie die malerkunst und andere; es sind aber dieselben worte die bei annahme eines edeln knechts gegolten hätten, man beachte besonders das hulden.

δ) überhaupt erstreckte sich die eine form, von der familie ausgegangen, über alle verhältnisse und stände. die kaufmannsdienner, commis waren einst des kaufherren knechte, so war Bartholomäus Welser, der reiche Augsburger, in seinen jungen jahren 1445 knecht Hansen Benas in Ulm (SCHMIDT schwab. wb. 319), vielleicht auch lehrling; über diese geringe sache klagt einmal zu Nürnberg in d. Pirkheimers haus ein kaufmans knecht von Leipzig, der sagt er hielt nichts von dir (Luther), du künnst die lauten wol schlagen und trügst hemder an mit hendlin (vgl. sp. 1369 mitte, 1369 mitte). ICKELSAMER clag alt. brüder (1525) 24^o, vgl. gadenknecht, ledendiener. ebenso beim weidwerk, auch im bergwesen ursprünglich:

und als sie in den wald nein kam,
da kam des jagers knecht.

volkt., weim. jähb. 3, 284,

in HOFFMANNES schles. volkt. s. 294 ein jägersknecht, jetzt jägersbursche (vgl. jägermeister);

die hütteleut thun verrichten
ihr hüttemannschaft gar recht,
sie ordnen an die schlichten (so)
(den) bergg'sellen und auch knecht.

bergmannslied von 1656 bei ABEL
gerichtsh. (1684) 2, II;

gespreche eines esels und bergknechts. 1557 o. o. (GÖBELER grundriss s. 251), knechte von bergknappen mhd. im märe vom feldbauer 111. 317. 439 (Germ. 1, 347). matrosen, ruderer, hieszen schiffknechte (STEINBACH 1, 884). HARTZ pilg. 58, 9, wie knaben, nd. knapen, mhd. kint, vgl. die noch gebrauchten ruderknecht, bootsknecht, und schiffmeister:

schrie ich den knechten, handlich zuzugehn,
bis dass wir vor die felsenplatte kämen.

SCHILLER 540^o, Teil 4, 1,

nach TSCUDT: dass die schiffmeister erschrocken und des farens nit wol bericht ... schry den knechten zu, dass sie hantlich zugind (d. i. sügen, d. h. ruderten, von Sch. mirverstanden). noch jetzt heisst auf den schiffen zum heringfang der schiffer selbst der beste knecht (die übrigen noch schiffskinder). schäferknecht, dem meister gegenüber (vergl. u. knechtevich):

die schäfer haben ir eigen recht,
man henket den meister ober den knecht. URLAND el. 701.

fuhrmannsknecht und meister: darauf der fuhrmann seinen knecht hingeschickt ... worauf meister und knecht mit einer art zugefahren. Simpl. 3, 412 Kurz (vogeln. 1, 19). henkersknecht, schinderknecht, diebsknecht, im dienst des meisters,

so noch stallknecht und stallmeister, postknecht und postmeister u. s. f., nur dass knecht jetzt entwertet ist, ganz anders klingt als es ursprünglich gemeint war.

d) auf dem lande, bauernknecht, knecht auf einem herrenhof, pachtgut u. dgl., wo sich das wort allein im alten werte erhalten hat, wie franz. valet, weil es da nichts weiter zu entwerfen gab, wie bei magd: und fehlet an zu schlagen knechte und megde. Luc. 12, 48; um zwölf uhr wird die gesindeglocke geläutet, und nie bin ich froher als wenn ich ohne bemerkt zu werden eine grosse tafel voll gesunder und hungrierer mägde und knechte speisen sehe. GELLEY briefe nr. 73;

bei dem erntemahle
ist aus einer schale
knecht und bauersmann. HÖLTY 210.

auch hier steht eigentlich und noch in der Schweiz dem knecht der bauer als sein meister gegenüber, und aus dem alten verhältnis hat sich hier auch das theoris erhalten, dass selbst der bauersohn, der künftige erbe des hofes, eine zeit lang auf dem eignen oder einem andern hofe als knecht dient und lernt, die bauertochter als magd, ganz wie einst der sohn des edeln als knecht zu einem ritter an den hof ging; die knechte und mägde bilden noch das gesinde, wie einst die edeln knechte und meide, megede das hofgesinde, ingesinde waren. mhd. knecht bei bauern Helmb. 614. 1051, der junge Helmbrecht dient seinem vater als knecht 1086; böknecht Helbling 1, 1208, mhd. bauknecht, dann ackerknecht, pferdeknecht, viehknecht, fuhrknecht, grossknecht, mittelknecht, kleinknecht, meisterknecht (frz. maltre valet), überknecht, unterknecht.

5) knecht als kriegsknecht, reisknecht BAAT 79, 29, schon ahd. chneht, herichneht miles, satellites, chneht wasan militare GRAFF 4, 577 ff.; vergl. die bed. streitbarer mann, held unter 3, wonach die jugendlich frische männlichkeit auch hier der hauptbegriff wäre; doch auch die bed. 6, h kommt in frage, denn die leibeignen knechte mussten früh dem herrn auch kriegsdienste leisten zu fusz (s. RA. 354, vgl. 350), daher wol knecht als fuszholdat.

a) bei dem armen adel, der den krieg im soldo zum handwerk machte, hatte es anfangs gewiss noch die höfische bedeutung (s. 4, a), es waren reutersknechte, reisige knechte (SOLTAY 1, 223, reuter 223) im unterschied von den fuszknechten, vergl. die schweren klagen über die räuberischen und armliehen schiltknechte im herrendienste schon bei BERTHOLD 368, 23 ff. 230, 33 (21. 22. 252 Kl.), HUGO VON TRINBERG 90, HAUFF 2, 80, wo sie als ein orden den landsknechten gleich erscheinen; dieselben sind wol die 'armen knechte' im herrendienste, s. z. b. Germ. 5, 234. 236. reisige knechte ausser herrendienste sollten nicht geduldet werden (wie in der zunft kein geselle ohne meister arbeiten soll): item es sol auch fürbasz kein reisiger knecht sein, der sein eigen pferd hab, er hab dann einen herren oder junkern oder sei einer statt diener, des oder der gebröter (im brot stehender) oder gedingter knecht er sei u. s. w. reichsordnungen Worms 1539 bl. 14, reform. v. 1442; und als vil reisig und fuszknecht seind, der eins theils ganz kein herrschaft haben ... wollen wir dass hinfür solch reisig und fuszknecht in dem reich nit sollen gedult oder aufenthalten werden. 21, landfrid von 1495.

b) aber auch die stolzen landsknechte (s. d) seit dem ende des 15. jh., die aus den städten und vom lande kamen, nahmen offenbar den adelichen klang von knecht für sich in anspruch, denn sie nennen ihr thun ausdrücklich ritterlich, adelich (z. b. UNLAND 522), sich selbst edle helden (SOLTAY 1, 414), verwenden überhaupt ritterliche wörter von sich (vergl. SOLTAY 2, 31). auch die anrede fromme knechte, die ihnen ihr hauptmann gab, ist vielleicht dem ritterleben entlehnt, wie sicher die anrede als werte knechte (SOLTAY 1, 410). so gilt nun von ihnen auch die alte formel ritter und knechte (sp. 1386):

der könig (Maximilian) sog zu München aus
mit rittern und mit knechten. SOLTAY 2, 41.

die knechte sind aber nach str. 12 landsknechte. ebenso in einem schweiz. liede bei KÖRNEN hist. volkst. 91 von ritter und ouch knechten, es sind nach der vorhergehenden str. landsknechte; reuter und knechte SOLTAY 2, 249, wie noch im 17. jh. fromb lanzt (landsknechte) und cabalirer 325 (ritter durch das mal wort ersetzt);

gar bald wird unser auch ein hauf
von reutern und von lautsknecht güt. SOLTAY 1, 240 (1519);
mit reuter und landsknechten vil. 2, 279 (1568);
er brach mit reutern und knechten auf. 206;

ir knecht und reuter, seit wol gemuet,
und trost euch auf den eisenhut! UNLAND 953.

knecht bezeichnet da den söldner, landsknecht zu fusz, obwohl es auch reisige landsknechte gab:

Dietrich von Qultzow sprach als ritmeister an:
'wolauf, ir werden reutersman,
frisch her in gotes namen!
treft neßen den knechten fein ordentlich,
und halt euch woll zusammen!' SOLTAY 2, 271.

unter den 'reutern' sind reuterssön 272, rittersöhne; reisige, equites, und knechte, pediles, in Nihels Livius 483 u. o. (vergl. knechtfehnlein); knecht und reuter, reuter und knecht oft im SCHRATLIN briefen, s. b. 90. 91, aber auch bloss die knecht zur bezeichnung seines heeres.

c) denn knecht war damals auch der allgemeine, ehrende name des kriegers überhaupt. miles zwar, das man in der mhd. zeit und noch im 15. jh. (Dietr. 361) dem ritter gleich stellte, übersetzt Faustus 821 mit den allgemeinen kriegsmann, söldner, aber colligere exercitum mit knecht annehmen 504, knächt nemmen contrahere copias, conscribere exercitum MAALER 246. daher s. b. von den streitkräften der Schweizer:

fünfrechen hundert starben
erlicher knechten von eidgenossen.
Jon. Lenz Schwabenkrieg 6;
das si so vil knecht hatten verlorn. 6 u. o.,

mit anhang an die bed. 2, vergl. unter knabe 2;

die Dochenburger knaben
(d. i. 'die Dochenburger', s. sp. 1319 mitte)
zugen frölich daran,
mit iren frischen knechten (vgl. 2, d)
bistien si gute hut. 72;
und wie die Glarner fechtend,
do kam in me bistand,
von Schwis driszig guter knechten (zur form sp. 708 g).
WOLFF hist. volkst. 864.

ebenso die schweiz. söldner: nemend war, üwere knecht sind
iez in Mailand, lidend hunger, durst und krankheiten. ZWINGLI
vermahnung an die eidgenossen (leseb. 3, 1, 257). Es vertrat eben
das jetzige soldat:

als der (wenn einer) ein schloss mit knechten belts,
die allein im rodel (rolle) geschriben sind. Alster 8, 861;
Knipperdolling tot sinen knechten sprach:
gib borghera, coemt hier op die wacht u. s. w. UNLAND 546.

das lied ist von einem landsknechte, der die bürger von Münster
Knipperdollings knechte nennt. auch, eben wie soldat, den
offizieren gegenüber, im pl. gleich mann pl., mannschaft: und
bekam nebenst drei obristen (adj.) leutenanten und soviel
capitänen zweene ritmeister und 300 knechte gefangen.
MICHAELIS Pommeru 5, 364; unser oberster, sagte er, hat 200
knechte auf seiner roll in der besatzung. HANSBÜRGER Nathan
und Jotham (1659) 2, 2 s. 129 (Z5); der könig brach über
dieser unverhofften zeitung eilend auf und vertröstete seine
obersten und knechte auf gut und blut. HOFFMANNSWALDAU,
duces et milites. auch 'reuter und knechte' noch im 17. jh.:

desgleichen unser knechte
und reuter manigfalt,
die man nazz schickt zusechten
wider des feinds gewalt. PHILANDER (1660) 2, 923.

d) auch die landsknechte hieszen geschäftlich kurz knechte
(s. besonders knechtisch 1):

es get wol gegen der sommertzeit,
dass mancher knecht zu folde leit. UNLAND 510;
ihr lieben knecht, thut all das best,
und nemet uns gefangen. SOLTAY 2, 44;
da man uns zalt, da zoch wir ab;
sechs tausend, ich vernommen hab,
der knecht ist (in dem kriege) minder worden. 88;
doch hatt man recht (es gehörte sich), das man die knecht
berüft aus teutschen landen. 96;
mit den hauptleuten stund er zu forderst dran:
'stecht drein, ir frommen knechte!' 272;
es kostet manchen stolzen knecht. SOLTAY 1, 438;
es sind lüt, heissend gallersch knecht (geldrische landakn.).
KÖRNEN hist. volkst. 46;

Clot der sagt dem (belagernden) herzog dar,
er solte seinen knechten bar
vier monat an sold darlegen,
als dann wolt er und seine knecht
in die stat Nenz ubergeben. SOLTAY 2, 280 v. j. 1586.

die landsknechte als besatzung, die kriegsleute des herzogs dagegen
nennt das lied 281 schon soldaten, das sind aber Spanier (die
indes 278 gleichfalls einmal reuter und landsknechte heissen),
vgl. elf fendlin knecht (deutsche landsknechte) und ein fendlin

Spanier Schreßlin briefe 124 u. o.; lieben gesellen, lieben knechte, seid frisch und getrost, wir wollen ob gott wil heute ehre einlegen und reich werden. LUTHER 3, 328^o, so soll der hauptmann die landsknechte ermuntern, stalt sie an den buhlen denken zu heissen (wie es z. b. geschieht bei UNLAND 954, vergl. 519, 517, 524. SOLTAN 2, 273, 498), was auch entlehnte rittersitte war. es gab einfache knechte, den doppelsöldnern gegenüber: mit den übrigen doppelsöldnern und einfachen knechten (sind die kein harnisch oder rüstung tragen). KIRCHHOFF mit. disc. 113; die fendlin und die einfachen knecht, welche heileparten, schlachtschwerter, schefflin oder knebelspiesz tragen. FRONSPERGER kriegsb. (1596) 3, 105^o.

e) natürlich übertrag man das auch auf alle zeiten: da der könig solchs höret, ergrimmet er seer und lies zusamen foddern seine fürsten und heubtleute über das fustvolk und über die reisigen und nam frembde knechte an aus den insulen. 1 Maccab. 6, 19; und Abner zoch aus sampt den knechten Isboseth . . . und Joab zoch aus sampt den knechten David, und stieszen auf einander. 2 Sam. 2, 12, 13 (v. 14 knaben); Joab aber . . . versamlet (nach dem kampf) das ganze volk (heer) und es feilten an den knechten Davids neunzehn man. 2, 30; dahin kame Philocles mit 1500 knechten (militibus). Rihels Lirius 420; keiner weichen wollt, dann die knecht stritten umb ihre freiheit. 279;

Abanter die mannhafte knecht. SPANNE Iliad 30^o;
entzwischen sich auf abnem feld
der jüngling Turnus oft gemeldet
mit wenig knechten sehen lossz. dem. Aeneide 418^o.

f) es muss noch im 17. jh. seinen urspr. ehrenden klang eingebüsst haben. noch STIELER 994 zwar gibt reisiger knecht equiso, gemeine knechte pediles, gartknecht vagabundus miles, noch RÄDLEIN (1711) 550^o knecht soldat, aber es war veraltet, der fleiszige LUDWIG (1716) hat es nicht mehr. heute nur noch von älterer zeit (vgl. kriegsknecht), wenn nicht wagenknechte bei einer armee LUDWIG, stückknecht, trainknecht ein nachklang davon sind: Ehrhardt Truchsesz durchstach mir einen knecht. GÖRNE 42, 115 im Götz; es war der bravste knecht den ich gesehen habe. das. und oft, reitersknecht 116, reichsknechte 117; vgl. auch spieszknecht, hutknecht, zeugknecht. daher übrigens auch schred. knecht soldat, finn. kniitti.

6) knecht als dienender, erwachsen aus knecht 4, schon abd. famulus, servus, vernaculus, manumissus, apparitor, vasallus, satellites; die bed. hat sich aber im nhd. so vorgedrängt, dass sie nicht nur STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH u. o., sondern schon MAALER, DASTODIUS als die erste voranstellen, während sie uns fast als die einzige erscheint. auch in dieser bed. ist — übrigens jetzt wieder auf die niedersten verhältnisse hinabgedrückt, während es einst im allgemeinen gebrauch war. vgl. beknechtet, mit knechten (dienern) versehen, von junker Garg. 47^o (47 Sch.). ebenso älter engl. knight, nl. knecht.

a) es entsprachen sich urspr. ganz allgemein herr und knecht:

si (die thiere) kiesent künige unde reht,
si seizent hêrron unde kneht. WALTHER 9, 7;
wer kan den hêrron von dem knechte scholden,
swa er ir gebelue blôgez sündo? 22, 12;

der knecht ist dicke über den herren gelegt, so si ligen in dem beinhûse. myst. 1, 164;

gott ist wahrhaftig und gerecht,
hie liegt der herr, hie liegt der knecht.
nu ihr weltweisen, tretet herbei,
sagt wer knecht oder herre sei.

PETER sprichw., vgl. HAUPT 9, 329;

der tod . . . richtet recht, den herren wie den knecht. LEHMAN floril. 1, 767; das ist ein schlechter herr, der sein knecht fürchten mussz. 414;

der herr gilt nichts, als (allen) gilt der knecht.
wo geschah es bei unsern alten? SOLTAN 1, 457;
der knecht soll geben dem herren mass!
wer hat mehr unfug geben? 458.

in bezug auf die empörten Böhmen 1619 dem kaiser gegenüber;

bi herren und bi knechten (politisch gemeint)
halt niemant nicht (nichts) von rechten (vom rechtsweg),
ein ieder wils (selbst) unzechten. UNLAND volkst. 369.

wie der herr, so der knecht, s. die sprichwörter SIMROCK 4595—4607, eins sagt keiner mag herr sein, er sei denn zuvor knecht gewesen, worin sich recht deutlich die über alle verhältnisse hin reichende geltung des worts spiegelt, wie in frühe herren späte knechte (hier früh gebietet, lernt spät gehorchen), in besser kleiner herr als grosser knecht; wie herr, so knecht!

GAVINUS 1, 559; ein schönes paar zusammen! so herr, so knecht. 1, 770. mehr bürgerlich meister und knecht:

zu Kunzen trat freund Klapperheim (der tod),
was half ihm nun sein bauch?
es hiesz 'sei meister oder knecht.
herr Kunz, du hast nun ausgezucht'. J. Fa. Kuno ged.

die allgemeine bed. setzt auch folg. ins licht: ich sihe manchen reichen in stelten hin und wider, der unrüwig fast zablet (in unruhiger thätigkeit) und in dem nicht (nichts) thut dann dasz er seiner mügd und knecht knecht ist. FRANK spr. 2, 151^o, durch also (die tugend) steigst du zum göttlichen geschlechte, und ohne sie sind könige nur knechte. GELLERT (1784) 1, 165.

b) dem kaiser und reich gegenüber galt einst selbst der hohe adel als des heil. reiches knechte (s. FRISCH 1, 527^o), wie jeder lehnsman als knecht seines lehnsheeren, alle unterthanen als knechte des fürsten (vgl. unter a aus SOLTAN):

es dankt mich noch ein spiel bei meinen jungen jahren,
driem ich ein könig war, da andre knechte waren.

LOCAN 1, 1, 84;

der herzog (Wollenstein) ist gewaltig und hochverständig,
aber er bleibt doch schlecht und recht,
wie wir alle, des kaisers knecht. SCHILLER 328^o;

ich weiss, dasz hundert augen
gedungen sind mich zu bewachen, weiss,
dasz könig Philipp seinen einzgen sohn
an seiner knechte schlechtesten verkaufte u. s. w. 246^o;

der fürster also (als) des herrn knecht, weidh. 2, 183; im dritten jar seines königreichs machet er (Ahasueros) bei im ein mal allen seinen fürsten und knechten, nemlich den gewaltigen in Persen und Meden, den landpflegern und obersten in seinen lenden, das er sehen liesze den herrlichen reichthum seines königreichs. Esther 1, 3; da begieng Pharao seinen jartag, und er macht eine malzeit allen seinen knechten. 1 Mos. 40, 20, 41, 10; und Pharao sprach zu seinen knechten. 41, 37, die hofsleute; und (David) sandte hin und lies in trüsten durch seine knechte. 2 Sam. 10, 2, das hebr. wort ist eig. leib-eigner. der voc. theol. 1482 gibt legatus mit gesanter pote oder gesanter knecht, legatarius gesanter knecht m¹.

c) das lebte zuletzt in höflichkeitsformeln (wie diener und das entsprechende herr, mein herr noch jetzt). gegen hohe personen war es noch im vorigen jahrh. gebräuchlich, dass man sich als deren 'allerunterthänigsten, unterthänigsten oder unterthänigen knecht' bezeichnete, 'um den grossen abstand zwischen sich und ihnen dadurch merklich zu machen' wie ADELUNG angibt: aber sie (die gräfin) . . . weiss wer ihr redlich und treu dient, sie weiss wer nur dem schein nach (mit worten) ihr unterthäniger knecht ist. GÖRNE 15, 32 (die aufgeregten 2, 1), der amtmann ist gemeint. ew. hochfürstl. durchlaucht unterthänigster knecht unterschreibt sich MEERCK briefe. 3, 181 an herzog Carl August im jähre 1791, aber s. 293 i. j. 1789 ew. hf. d. meines gnädigsten herrn unterthänigster . . . diener. ähnlich in der bibel: herr, hab ich gnade funden für deinen augen, so gehe nicht für deinem knecht über. 1 Mos. 19, 3, gleich 'vor mir'; da trat Juda zu im (Joseph) und sprach 'mein herr, las deinen knecht ein wort reden für deinen ohren, mein herr'. 44, 18; da zogen wir hinauf zu deinem knecht, meinem vater, und sagten im an meins herrn rede. 44, 24 u. o. man erbot sich einem andern zum knechte in bezug auf einen bestimmten wunsch von ihm (wie man ja noch sagt, man wolle einem dienen, schon mhd. Gudr. 378, 1. 387, 2):

ich sprach zu der vil hêrsten:
'vil gern ich bin ewr armer knecht'. HÄTZL. 265^o.

es ist kein liebestverhältnis, der verlangte dienst besteht in einer belehrung über die liebe; auch das artm verstärkt bloss die kraft des unterwürfigen erbietens, denn dem herrn gegenüber war jeder diener der arme. auch im bürgerlichen leben noch im 18. jh. 'gehorsamer knecht, votre très-humble serviteur' RÄDLEIN 549^o:

Alcest (zu Sophien). o, ihr ergebener knecht
konnt sie nur gar zu wol. GÖRNE 7, 100 (mitach. 3, 8),

doch zugleich im sinne des folgenden.

d) der mann nennt sich der geliebten knecht, denn er dient ihr, ist in ihrem dienste, wie es in der mhd. höfischen dichtung heiszt:

hör, liebste frau, mich deinen knecht. fundgr. 1, 334;

das fät ich als ir aigner knecht. 336;

leib, güt und müd sei euch ergehen,
nach ewrom gevallen will ich leben . . .
nach ewer straf gehorsam sein . . .
darumb sült ir mich handeln

als sin frau iren lieben knecht. HÄTZL. 101^o,

von der anrede 'lieber knecht', vgl. sp. 1387 unten;

als ich ward der schönsten knecht. *Flaming* 520 (306 *Lapp.*);
ach hastu auch einmal an deinen knecht gedacht?

Chr. Weise *überfl. ged.* (1701) 306;

mein liebste, mein vergnügen,
mein alles auf der welt,
dein knecht ist so verschwiegen . . .

Chr.-Marianne v. Ziegler (1739) 112;

ich habe geliebet, nun lieb ich erst recht!
erst war ich der diener, nun bin ich der knecht,
erst war ich der diener von allen;
nun fesselt mich diese scharmant person. *Görke* 1, 137.

vgl. frauenknecht *fasn. sp.* 1419, auch dienstman 1419, wie im
Lebensverhältnis; jungfernknecht, damenknecht (*Wieland* 21, 107).

c) gottes knecht u. dyl. (Gottschalk bedeutet gottes knecht):

Silvestrum den gotes knecht. *Konrad Silv.* 340;

du tugent leite er sinen vilg
als ein getriuwer gotes knecht. 309,

von den christen überhaupt das. 174, vgl. oben 2, 1130;

tuot dem kriuze rechte,
so sit ir gotes knechte
und dar zu staitu lieben kint. *Stricker* *Karl* 710,

von den glaubenskämpfern, daher die bed. 5 ins spiel kommt,
gleich gotes degen, gotes helt, ritter, kempfe; knecht aller
knechte, servus servorum, der pabst *Stieler* 994, nach 1 Mos.
9, 25 ein knecht aller knecht (soll *Canaan* sein nach *Noahs* ver-
suchung), *Eulenspiegel* redet den pabst an 'allergnädigster vater,
du knecht aller knecht' *Eul. Lapp.* 34 s. 49; sie aber (die
Juden) gaben uns solche wort zu antwort und sprachen 'wir
sind knechte des gottes himels und der erden' u. s. w. *Ezra*
5, 11, oft im A. T. von *Moses* u. a. der knecht gottes, das hebr.
wort dafür, *עבד*, bedeutet eigentlich slave, leibeigner; *Paulus* ein
knecht gottes, aber ein apostel *Jhesu Christi. ep. an Titum*
1, 1; lobet unsern gott, alle seine knechte. *offenb.* 19, 5, vgl.
1, 1; nu ir aber seid von der sünde frei und gottes knechte
worden. *Röm.* 6, 22; knecht des herrn 2 *Tim.* 2, 24, *Christi*
Col. 4, 14;

(der kaiser) grüßte das pfäfflein mit böhnlichem mund
'knecht gottes, wie gehts dir? mir dünkt, nicht ganz schlecht'.
Büngen 66.

im arimarischen kirchengebete noch: und so befehlen wir in
deinen mächtigen schutz deinen knecht, unsern groszherzog;
ähnlich in einem von *Herder* verfassten gebete, s. *erinnerungen*
aus *Herders* leben 2, 199.

f) dagegen des teufels knecht, von wilden, bösen menschen,
mhd. des tiufels knecht. *Serrail.* 2953, *Lucin* 6338 von riesen:

da gen sie (die landsknechte) einhar watten
gleich als der teufel recht.
schören (schören) sie nur ein platten,
als wären seine knecht. *Umland volkst.* 528;
zu Scherwiler wart in rechter lon,
wie allen teufels knechten. 499.

g) diener in allerlei verhältnissen des lebens, dienstknecht,
lohnknecht, mietknecht, gedingter knecht *Umland volkst.* 231.
132, hofknecht, herrenknecht u. a.

a) so aus aller zeit her bis ins 16. 17. jh. ohne den gedrückten
begriff, den es jetzt für uns hat:

ze wilbe und ze knechte
und ze frowen, swie er mich wil hân,
des bin ich im alles underlân. *Erec* 3812. 3772,
von einer frau (vgl. knechtin);
nu het er trunken gemacht
heldiu bruoder unde knechte (im kloster).
pf. Amis 1825;
er gewan (als kaufmann) gerüoge knechte . . .
(die) im der soumer phlügen. 1801;

ein bischof in Hispanien, do der . . . in ein herberg keret
und den knecht schickt fisch zekufen. *Steinböwel im leseb.*
1, 1060; der pfaff dingt in für ein knecht. *Eul. Lapp.* 11 s. 13;
knecht des arztes im osterspiele *Wackern.* *lesb.* 1, 1016. 1017;

Jungher Sebold und Rudolf schon
von Perroman zu Schlechtstatt hon
in der schul drü kind, ein knecht
der der kinden soll warten recht.
J. Lanz Schwabenkrieg 86,

diener zur abwartung der knaben, die in der fremden stadt auf
der schule sind; itzlicher burger sol des gerichts knecht von
ietzlichem gebot in der stadt gehen ein pfenning. *Arnstädter*
stadtr. v. 1543 bei *Michelsen rechtsd.* 90 u. o.; es ist ein alt
sprichwort: wie viel knecht einer im hause hat, so viel diebe
hat er auch. *Colerus hausb.* 7. In der bibel ist es das herrschende
wort, s. b.: *Abraham* . . . sprach zu seinem eltesten knecht

v.

seines hauses, der allen seinen gütern furstund. 1 Mos. 24, 2;
welcher ist aber nu ein trewer und kluger knecht, den der
herr gesetzt hat über sein gesinde? *Matth.* 24, 45 (haushalter,
als knecht *Luc.* 12, 42. 43); es war ein mensch, der machte
ein gros abendmal . . . und sandte seinen knecht aus u. s. w.
Luc. 14, 16. 17; hastu einen knecht, so halt über im als über
dir selbs. *Sirach* 33, 31; da sprach sein herr zu im 'ei du
fromer und getreuer knecht' u. s. w. *Matth.* 25, 21. 23; du
schalk und fauler knecht. 25, 26; den unnützen knecht. 25, 30.

ß) das wort, das hier knecht hinabdrücken sollte, tritt aber
schon früh daneben auf, schon mhd.: ir diener oder ir knechte
. . . jung oder alt, arm oder rich. *Bestenold* 268, 27 (64 Kl.),
er hat vorher die knechte angeredet und denkt an dienstknechte
bei bauern u. d., dann zusammenfassend andere diener (z. 26),
er scheint dabei schon an höhere dienststellungen zu denken. in
den wbb. des 16. jh. beides zusammen; *famulus* wird erklärt ein
diener, knecht *Dastr.* 70¹, ein knecht, diener, *famulari* dienen,
knecht sein *Frisius* 544¹, minister, ein diener, knecht 822²,
vicarius, ein knecht oder diener der an statt eines andern
dieners ist 1376² (bei *Maaler* 246² *vicarius* knächtsknecht, vgl.
knechtes knecht *Fabio.* 73, 3). so wechseln beide noch im 17. jh.:
studenten im gasthose, welche des knechts relation mit an-
höreten. *Chr. Weise erz.* 224 c. 22, s. 223 heisst er ein alter
diener, bedienter. früher auch thürknecht, kammerknecht u. a.

γ) am längsten hat sich knecht im öffentlichen dienste erhalten,
doch auch immer mehr auf niedere stufen herabsinkend: gemeiner
knecht, *famulus communis*, minister publicus *Stieler* 994, stadt-
knecht, landknecht, amtsknecht, fronknecht, achtknecht, wart-
knecht, gerichtsknecht, steckenknecht, wiesenknecht wiesen-
vogt das., kanzleiknecht, kirchenknecht, schreiberknecht, deren
einige noch heute amtlich gelten mögen, wie schweiz. wegeknecht
strassenaufseher. vom hofe nennt noch 1716 *Ludwig* ober- mittel-
und unterknechte, sergeants, yeomen and grooms, thürknecht
portier. aber jetzt sind allgemein bekannt nur noch hausknecht,
stallknecht, packknecht u. dergl., fast immer vom niedrigsten
dienste (vergl. 4, c ä. e.), oder zur bedienung von pferden (mit
einem schatten noch aus der ritterzeit), wie reitknecht, sattel-
knecht, pferdeknecht, tummelknecht (in der reitschule) *Schn.*
1, 444, postknecht, fuhrknecht; maulthierknecht *Görke* 28, 167
(it. mulattiere).

δ) wenn es sonst in neuerer zeit gebraucht wird, so geschieht
es zu besonderm nachdruck, wegen der ihm verbliebenen unersetz-
baren kraft, besonders im gegensatz zu herr (s. a) und in jenem
erhöhten lebenskreise der dichtung, der das im leben veraltende
gewöhnlich noch fort hegt, daher auch bildlich (s. 7, b):

das hab ich gethan als ein ehrlicher knecht.

Korssour dram. sp. 2, 269;

denn nichts zu ändern hat für sich der knecht gewalt.

Görke 41, 182 (*Faust* 2. th., 3. act);

nicht was der knecht sei, fragt der herr, nur wie er dient.

41, 191. 211;

was euch genöhm ist, das ist mir recht,
ihr seid die herscher, und ich bin der knecht.

Schiller 493² (*braut von Messina*, chor);

ein frommer knecht war *Fridolin.* 67¹;

sie hielt ihn nicht als ihren knecht. 67², am ende diener;

doch sieh, da kommt mein treuer knecht zurück,
nur näher, näher, redlicher *Diego.* 502². 500²;

ich bin dein geselle,

und mach ich dirs recht,

bin ich dein diener, bin dein knecht! *Görke* 12, 84,

hier, um diener zu überbieten, den begriff der abhängigkeit zu
steigern, ebenso schon in einem sprichwort *Henrich* 701, 56 fürsten
müssen ihrer diener knecht sein;

kannst du vom himmel es erbitten,
so sei dein eigner herr und knecht,

diesz bleibt des mittelstandes recht. *Lichtwra fab.* 2, 6.

augenknecht (*Schiller*), schon mhd. augenknecht in einer *hs.*
Freid. 50, 2 für jähre, jetzt augendiener. im hause aber lebt
das alte knecht an einer stelle doch noch, im knecht *Ruprecht*,
eigentlich diener des heil. *Christi.* *Frisch* 1, 527², *Görke* 20, 157,
knecht *Robert Voss* 3, 104 (1825).

α) endlich am tiefsten knecht, slave.

α) eigentlich hiesz das aber eigner knecht, mhd. eigen knecht,
eigenknecht, der eines eigenthum ist:

ja sol man sinen eigenknecht

lügen leben nâch mannes (menschen) recht. *Thomasin* 7865,

im inhaltsverzeichnis aber bloz daz man lûge sinen chnecht
nâch mannes recht leben. s. 410;

man spricht: it si unreicht of (oder) reicht,
lieden hère (acc.) verwinnt eigen knecht.

HAGERT reimchr. von Köln 2014;

damit er uns neme zu eigen knechten. 1 Mos. 43, 18. 2 Kön. 4, 1; leibeigen knechte. 3 Mos. 25, 44; ein zinsbar knecht. 1 Mos. 49, 15. vgl. erbknecht, kummerknecht, kaufknecht.

β) aber oft auch knecht allein, wo es der zusammenhang mit sich bringt: wir würden doch zu knechten und megden verkauft. Esther 7, 4; der ebreische knecht (Joseph), den du uns herein gebracht hast. 1 Mos. 40, 17, einen zum knecht machen, in servitatem redigere, abripere. STRICKER 994.

γ) daher der gegensatz von knecht und frei. wir sind durch einen geist alle zu einem leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, knechte oder freien. 1 Cor. 12, 13. Gal. 3, 28; er sei ein knecht oder ein freier. Eph. 6, 8; denn wiewol ich frei bin von jederman, hab ich doch mich selbst jederman (dat.) zum knechte gemacht, auf das ich irer viel gewinne. 1 Cor. 9, 19.

δ) es verfließt aber oft mit der bed. u. g., auch b und 4, c, da die leibeigenschaft selbst sich allmählich löste und verflüchtete, auch früher schon in andre verhältnisse überspielte. so braucht GÖTTE den gegensatz von freier und knecht vom dienstherrn und dem gemieteten diener, in Hermann und Dor.:
denn mit dem knechte zugleich bemüht sich der thätige freie.

40, 328.

ε) überhaupt hat sich knecht servus in dieser abgeschwächten mehr bildlichen verwendung am festesten erhalten, gleich slave das in diesem sinne auch nie eingehen wird, um dienstliche abhängigkeit, unterwürfigkeit, unfreiheit kräftig und geringschätzig zu bezeichnen, vgl. herrenknecht, fürstenknecht, pfaffenknecht, knechten:

denn dieses ist der freien einzige pflicht,
das reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt.
was drüber ist, ist merkmal eines knechts.

SCHILLER 529^a, Teil 2, 2;

wo sind hier spuren, dass wir knechte sind? das,
nachher sclaven;

erleiden von dem fremden knecht (Gessler), was uns
in seiner macht kein kaiser dürfte bieten?

das., darauf herrenknecht;

von dem fremden inselvolk,
das über uns gekommen, uns zu knechten
zu machen und den fremdgehörnen herrn
uns aufzuzwingen. 455^a, jangfr. v. Ort. 1, 10;

und jetzt sehen wir uns als knechte,
unterthan diesem fremden geschlechte (den Normannen).
491^a, brant v. Mess., nachher sclaven;

ist ein gesetz der teufel und gespenster:
wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus.
das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir knechte (unfrei,
gebunden). GÖTTE 12, 73;

wie ich beharre, bin ich knecht (verliere meine freiheit),
ob dein, was frag ich, oder wessen. 12, 96, Faust zu Meph.;

s. weiter das folg. vom unterliegenden im spiele: laszt uns eins
toppeln (würfeln), der minst ist knecht. Garg. 97^a (Sch. 171),
doch könnte das alt und urspr. ernst sein, ein nachklang des von
TACITUS Germ. 21 berichteten gebrauchs, bei den würfeln sich selbst
zu verspielen. von Christo heisst es Philipp. 2, 7, er erszert sich
selbs und nam knechts gestalt an (früher die gestalt eines
knechts), ward gleich wie ein ander mensch, πορφυρὸν δούλου
λαβών. danach SCHILLER im kampf mit dem drachen:

denn wo der herr in seiner grösze
gewandelt hat in knechtes blösze.

MUSCHALM. 1799 s. 103,

in den nachherigen ausgaben knechtesblösze

7) bildlich nach 6 oder 1.

a) von dingen, auch von abstracten:

der lip ist der sölte knecht,
er sol ir dienen, daz ist recht. STRICKER Karl 723;

dö (in der alten guten zeit) was diemnot des vrides knecht
und gie daz recht vürz unreht. pf. Amis 35,
fugte sich dem frieden zu liebe;

leid ist liebes nächster knecht. Hdtst. 163^a,

nachher lieb on leid mag nit bestan, wol das leid folgt dem
'lieb', dem angenehmen auf dem fusze nach, oder sollte knecht
hier ganz gleich geselle gebraucht sein, dem es unter 3. 4 so oft
gleich kommt?

wann nur der sinn recht fällt, wo nur die meinung recht,
so sei der sinn der herr, so sei der reim der knecht.

LOGAN 2, 8, 70 'von meinen reimen',

muss der reim dem gedanken nachstehn, ihm dienen.

so denket dass der zwech des krieges einig gehet
auf eintracht und vortrag: krieg ist des frieden knecht.

OPITZ 1, 52 (Femio. a. r.).

b) von menschen, vgl. schon unter 6, a.

a) gleich sclave:

möcht ich mich nicht frei achten recht,

so ich noch wer der sunden knecht.

BRANT Freiheitstafel 41 (s. 180^a ZARNCKE);

wer sünde thut, der ist der sunden knecht. Joh. 8, 34, vgl.
Rom. 6, 17. 16, wo auch knechte der gerechtigkeit, des ver-
derbens 2 Petr. 2, 19; rechte sclaven und knecht des geizes.
FISCHART bienenk. 1588 254^a; und merkt ein solcher armer
mensch (geldsammler) nicht, dass er ein knecht seiner ver-
dammenden reichthum sei. Simpl. 3, 25. vgl. sundenknecht,
bauchknecht, mammons-knecht, vernunftsknecht (STIELER), titel-
knecht (HAGEDORN 1, 72), damenknecht;

allein wann setzten je die knechte
der wollust ihren kopf aufs spiel? GÖTTE (1781) 2, 42;

was achtest du auf jeden knecht

der meinung, die im thurm versteckt.

ein kranker uhu ausgeheckt? BÄCKEN 94^a;

sind wir der noth, sind wir des zufalls knechte? TIEDER,
dem zufall willenlos unterworfen, des zufalls sclaven, wie es in
solchem fall gewöhnlich heisst.

β) knecht allein, menach von knechtlicher gewinnung:

doch wer aus voller seele haszt das schlechte,

auch aus der heimat wird es ihn verjagen,

wenn dort verehrt es wird vom volk der knechte.

PLATEN (nach servum pecus Hor. P.).

γ) in gutem sinne, gleich diener: wann ein jeder physisch
oder chirurgisch ist ein knecht der naturen. BRAUNSCHWEIG
chir. 1498 54^a, wol soll der natur dienen;

das alle hochgelarte klagen,
es sei tyrannisch und nicht gut,
wo der könig (nur) sein willen thut.
hinwider sei billig und recht,
das er sei der gerechtigkeit knecht.

ROLLENBACHEN (froschm. Y6^a);

ich muss leben, für das vaterland leben, dessen knecht ich
bin. LESSING 2, 570; denn der richter ist kein gesetzgeber,
sondern ein knecht des gesetzes. MÖSER phant. (1778) 3, 371,
recht findet seinen knecht, was ich verdient habe, wird mir
werden. HEDEL 3, 264.

c) von gegenständen, Werkzeugen die dem menschen dienen, als
'träger' oder 'halter' oder helfer überhaupt; ebenso schalk vom
einem gestellt (FISCH), schon mhd. Neidh. xxxix, 14 H., und hünzel
SCHW. 2, 215. jeder kennt den stiefelknecht, der uns, seinen
herren geduldig den stiefel hält beim aussiehen, den liebknecht
auf dem leuchter der den lichtstumpf fest hält. so heisst beim
tischler der knecht ein gestellt mit fuss und hoch und niedrig
stellbarem arme (sattel), um das eine ende eines eingeschraubten
breites zu tragen (FISCH 1, 527^a); am spinirade das stück worauf
die spinnende tritt, das rad bewegend (thür., götting. SCHAND. 105^a),
weiterauisch das schmale holz das den tritt mit dem die ochen
bildenden eisen verbindet; am bratenwender das eisen worauf der
drehende spieß ruht (brem. wb. 2, 821); auf kupferhämmern ein eisen
im ambossstocke, das die kupferscheibe trägt; im ostr. bergbau ein
gestellt oder sitz zum einfahren am grubenseile (auch wasserknecht
zum aufhalten des wassers); auf schiffen ein holz mit starken
rollen nahe am maste zum gebrauch der hisstaupe (großer knecht,
sockknecht, bosanknecht); zu tragen haben auch der schüssel-
knecht, pfannenknecht, bratknecht (SCHW. 2, 370), mantel-
knecht LUDWIG 1040. auch der rammklotz an der ramme, här,
wird zuweilen knecht genannt; in mühlen eine vorrichtung die
unter dem mahlen die körner unter die mahlsteine scharrt (CAMPE);
ostpreuss. ein strohwisch als leuchte HENNIG 126; schweiz. ein seil
zum aufrechterhalten des segels. STALDER 2, 114. eine rechenstabelle
heisst rechenknecht (der für den besitzer rechnet), auch faul-
knecht SCHW. 2, 370, d. i. eig. knecht für den faulen: er (Hippel)
nannte das system den faulen knecht des verstandes. GEN-
VINUS lit. (1844) 5, 191.

9) eigen ist knecht am weinlocke, bei DENZLER, KIRSCH s. v.
custos, junges schoss das man vom boden heraufpflanzt, um im
folgenden jahre einen bogen zu ziehen STALDER 2, 114. auch bei
M. KRAMER 1768, 1787. noch nach knecht 17 s. kindlein 3.

9) der alte knecht, der wachtkönig. NENNICH.

Die zusammensetzungen sind theils pluralisch mit knechte-, wie
früher, theils singularisch mit knechtes-, knechts-, oder mit
knecht- gebildet.

KNECHTBAR, servilis, knechtisch. STIELER 995.

KNECHTCHEN, n. 1) puernulus, masculus (s. knecht 1): juven-
culus, mhd. knechtchin, nd. knechtekin, knechtiken DIER. 313^a,
infantulus knechtigen, knechtgin 296^a; dag waren knechtikene

von 10 bis 18 jahren (die auf die wallfahrt nach Frankreich zogen). *Arztische chron.* zum j. 1457 in *MOSES* anz. 4, 254; aus der stad Arnstede liefen (auf die wallfahrt, i. j. 1475) driebundert und xxiij kindere, schulere, meidichen und knechtichen. *HAUPT* 8, 309; nedden am live was it (die misgebur) . . also ein knechtken. *BERGMANN'S strals. chron.* 122. nl. knechtken manneken *KIL.* (z. b. *Antw. liederb.* 22, 11), jetzt knechtje junge.

2) das knechtichen heiszt der kleinste stern in der deichsel des wagens, auch der knecht, als fuhrknecht, führer des wagens angesehen, s. *myth.* 669, 699, auch knechtfinck das.

KNECHTEFÄHNLEIN, n. fahne der knechte, des fuszrolks, das in fahnlein geordnet war: nach der schlacht auf der Sollauer heide i. j. 1519 ward im dom zu Hildesheim der fursten von Brunswick hovelbanner (hauptbanner), ock ein renfenlin (von der reiterei) und ein knechtefeulin aufgehangen. *J. OLDEROP* bei *LENTZEL stiftsfehde* 129. s. knecht 5.

KNECHTEGEIST, m. geist des knechtens. *HERDER* 6, 212.

KNECHTELOHN, m. dienstlohn der knechte. *STIELER* 1175.

KNECHTEN, 1) zum knechte machen, wie einen knecht behandeln, in knechtschaft bringen und halten: kehrte seinem . . durch den könig Harald geknechteten vaterland . . den rücken. *DAULMANN dän. gesch.* 1, 73; die aufrechterhaltung verkehrter einrichtungen in einer schulanstalt weist den geknechteten schüler darauf hin, in allen lehrern seine feinde zu erblicken. *allg. anz. der Deutschen* 1845 s. 3616. so bildlich ist es ein jetzt beliebtes krostwort, wie knecht gleich slave; die wbb., bis auf *HEINSIUS*, führen es gar nicht an, *STIELER* ausdrücklich als ungebraucht (aber entknechten, verknechten, überknechten). ein mhd. sich knechten, den knecht spielen, bei *FRAUNLOB spr.* 67, 1 nicht mehr einem dichterworte gleich.

2) intr. knechten, den knecht machen, nicht sein eigener herr sein, schweiz. *STALDER* 2, 114, auch vorarlbergisch, z. b. von einer frau, die dem manne knechten muss. es spricht auch aus *LOGAU* knechtere (bei *CAMP* als von ihm gebildet). s. auch unter knecht 2 a. e.

KNECHTENZEN knechtartig sein, ergibt sich aus dem osterr. 'sich knechtenzen (dt. kleiden', gewöhnlich, einfach (*BZCH*)).

KNECHTEPFLICHT, f. geizdepflicht. *STIELER* 1446.

KNECHTEREI, f. dienbarkeit, knechtische abhängigkeit, bei *LOGAU* in einem spruch 'französische kleidung', vgl. knechten 2:

diener tragen in gemein ihrer herren lieverei;
solls dann sein dasz Frankreich herr, Deutschland aber
diener sei?

freies Deutschland, schäm dich doch dieser schändlichen
knechtere! 1, 9, 93.

KNECHTESLAST, f. onus servitii: dasz du stolz trägest knechtes-last? *OLEARIUS pers. ros.* 5, 1. die neuern dichter bilden sich öfter solche zusammensetzungen, wie knechteslohn, knechtes-sion *TIEDGE*, knechteskleid *REDWITZ*, in prosa knechts-; zu knechtesblöße *SCHILLER* 67 s. knecht 6 a. e.

KNECHTEVIEH, n. der drei knechte eines schäfers schafvieh, die sie mitreiden dürfen, als der meisterknecht 80 stück, der hammerknecht 50 stück, der lämmerknecht 20 stück. *FRISCH* 1, 527 aus der magdeburg. ordnung s. 636. bei *ADELUNG* knechtvieh.

KNECHTEWEIN, m. tröstwein, ein trank aus wasser, über das tröst (die ausgekollerten trauben) geschütt, knächtenwein. *MAALER* 405, knechtenwein *DIER.* 240, in schweiz. form.

KNECHTFEUR, unter den namen des monats juli bei *FISCHART* *großm.* 111. *Sch.* 634.

KNECHTGEFÜHL, n. gefühl eines knechts würdig: das herz ersticke nicht mehr im knechtgefühl seiner unwürdigkeit. *Dyanasore* 4, 288. vgl. knechtsgefühl.

KNECHTGELD, n. steuer zur haltung der kriegsknechte. *FRISCH* 1, 527 aus dem 15. jh., *HAMELMANN oldenb. chron.* 195. *M. KRAMER.*

KNECHTHAFT, knechtlich. *STIELER* 995.

KNECHTHEIT, f. alter gleich knechtschaft, ahd. chnehtheit aber und mhd. knehtheit war tapferkeit, nach knecht 3: (die einsiedler) die da warlich (wahrhaft) frei sind, wenn (denn) es ist ein groß knechtheit in weltlichen gescheften. der knechtheit kumpt der mōnch ab, der in diser welt nūt (nichts) begert. *KEISERSBERG hell. liw* (4) 25: freiheit ist über gold und silber, knechtheit dem tod gleich. *LEHMANN floril.* 1, 228.

KNECHTIN, selten als fem. zu knecht 2, *serva*, *famula*: die seel ist verwüstet durch die erbsünd, der vereinigung halb mit dem leib, deshalb sie ein knechtinn würt. *KEISERSBERG crist. künigin*, im eingang; (die seel) ein knechtin der eünd. *irrig schaf* 38:

du (Roma) bist der unzucht knechtin schänd
und alles überfluss leibhelgen. *FISCHART dien.* 1388 255,

nach *Petrarca* (sonetto 103): di vin serva, di letti, e di vivande. 255; ach leibeigene knechtin. der verwirrte soldat 15;

die Echo wird verdammt, zur strafe
die knechtin eines hofs zu sein. *TIEDGE.*

KNECHTISCH, adj. zu knecht. vgl. knechtlich.

1) selten anders als zu knecht slave, diener, z. b. nd. im 16. jh.: göt knechtisch spelen, auf gut landsknechtlich. *WALDIS verl. sohn* 776.

2) von knecht 4, diener, doch ins folg. hinüberspielend: ein knechtischer leib soll kein solches kleid entheiligen. *WEISS oberfl. ged.* (1701) 212, so sagt ein diener, der das kleid seines herrn anziehen soll:

ich liebe sto wie es ein busen gibt,
der treu sich einer gab und knechtisch hängt.

GOTTE 5, 203 (*divan*),

in tiefster ergebenheit, s. knecht liebhaber sp. 1392 unten.

3) in der regel gleich slavisch, servilis, nl. knechtsch.

a) wie ein knecht lebend, thugend, denkend u. d.:

gleich wie Juden uf erden hüt
noch leben wie das knechtisch vieh. *S. BRANT* s. 160 Z.,

sich knechtisch halten, servilem in modum vivere. *STIELER* 995;

gut gewissen wanket nie,
beugt auch kein knechtisch knie
für der runden menschen gunst. *LOGAU* 3, 212;

knechtische furcht. *STEINBACH* 1, 885.

b) so besonders bildlich: dasz eine solche (hulderische) liebe . . eine beherrscherin eines knechtischen herzens ist, weil diese flüchtige schönheit mehrmals mit so vielem aufwarten, stehen, weinen und fuszfallen, dergleichen zu thun ein edles gemüthe in reifes bedenken nimpt, wil bedienet werden. *OPITZ* 2, 252, knechtisch und edel (adelich) im gegensatz; zeichen eines niedrigen und knechtischen gemüthes. *BUTSCHAY Patmos* 923;

sie stand, sie neigte sich, doch ohne knechtisch bücken.

J. E. SCHTZE 4, 13;

jener wäre knechtisch innerhalb den schranken geblieben, welche dem dichter das wesen seiner kunst hier setzt. *LESSING* 8, 13, in beschränkter unfreiheit; neigung ist blind und knechtisch. *KANT* 4, 238, unfrei, gebunden; die augen, die ganz Genua in knechtisches zittern jagen. *SCHILLER* 163; er zitterte knechtisch vor gött. 788;

gleich dem toden schlag der pendeluhr,
dient sie knechtisch dem gesetz der schwere,
die entgötterte natur. 37;

knechtische nachahmung, im gegensatz zur freien, denkenden, doch wird slavisch jetzt meist vorgesogen, es klingt ja mehr fremd, also gelehrt.

c) was einem knechte zukommt, zu theil wird u. d.: knechtische dienste zu verrichten. *MÖSER phant.* 1, 115, als leibeigene; wenn edle freiheit soll in knechtische ketten gehn.

LONGENSTRA *Utop.* 66, 801.

d) so wieder bildlich: so bestehet nu in der freiheit, da mit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen. *Gal.* 5, 1; durch eine so knechtische behandlung auszer sich gebracht. *LESSING* 7, 254;

(der weise) bedarf nicht knechtischer gesetze. *GOTTE* 1, 379; eine knechtische erziehung. *SCHILLER* 246. 733; knechtisch abgedrungene handlungen. *KANT* 6, 341, im gegensatz der frei gewollten.

KNECHTLEIN, **KNECHTEL**, n. ahd. chnehtilla, mhd. knehtlein, knehtel.

1) *juvenulus*, knechtlein (knechtel) *DIER.* 313, *infantulus* *roc. opl.* *Lpz.* 1501 N6, *pupio* *roc.* 1452 q8: der praeceptor . . holzte das knechtlein tapfer aus wegen seines langen ausbleibens. *eril. melanch.* (*Straszb.* 1655) 471, schulknabe. nach *STIELER* 995 es ist ein fein knechtlein, *scitus est puerulus*, *hairs.* e tolls knechtle ein lebhafter knabe *SCHEW.* 2, 389. s. knecht 1, knechtchen.

2) knechtlein *servulus* *STIELER*, *STEINBACH*, knächtle *MAALER* 246: es brauchte gewiss manch knechtlein halb weniger für seine kleider, wenn es daheim bliebe. *GOTTE* 2, 39. 231 u. 5., arm knechtlein, von bauernknechten.

KNECHTLICH, adj. zu knecht. 1) ahd. mhd. chnehtlih, knehtlich war tapfer, *ferox*, *fortis*, chnehtliho *fortiter*, knehtliche veltten *GRAFF* 4, 580. *wb.* 1, 853, wie engl. knightly ritterlich, von knecht 3 und 5, vgl. knechtheit. noch im 15. jahrh. zu vermuten.

2) gewöhnlich von knecht 4. 6 (auch mhd. schon nach knechtlichkeit *myst.* 1, 55).

a) eig.: *servile opus*, knechtlich werk (knechtsarbeit). MELLEN vor. x 8^o; zu knechtlicher arbeit gezwungen. KIRCHHOFF *Wend-nim*. 23^o; (Christus) euzert sich selbst und nam knechtlich gestalt an. LUTHER 8, 149^o (vgl. knechtsgestalt);

du komst in knechtlicher gestalt
und herrschest dennoch mit gewalt. RIST *sabb. seelenl.* 37;
daz mancher gern wolt sein ein herr
und halt sich dach in aller sacht
so schlechtlich, knechtlich, übel, schwach (niedrig).

SER. BRANT *epigr.* 34, bei ZARNCKE s. 157^o;

knechtlich gereigert und beherrscht werden. MAALER 246^o.

b) übertragen (wie freilich schon im vorigen zum theil): ir habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, das ir euch abermal fürchten müstet, sondern ir habt einen kindlichen geist empfangen. Röm. 8, 15, *πνεῦμα δουλαίας*, vulg. spiritum servitutis; das ist auch die weis der diener gots und der schaf Cristli, das sie forchtsam sind mit einer kindlichen und nit allein knechtlichen forcht. KRISERSO. *irrig schaf* (4^o) A 6^o, nach Röm. 8, 15; aus peinlicher und knechtlicher forcht. LUTHER 1, 93^o (auch bei FRANK *Weltb.* 146^o, BÜTSCHKE *Polm.* 709 u. ö.); ob dise forcht kindlich oder knechtlich oder dienstlich sei. SPALATIN *Melanchthons anweis. in die k. schrift deutsch* (Augsb. 1523) 79;

wie sich vor ihm (Gustav Adolf) knechtlich bücken
der bezwungne Meyn und Rhein. FLAMING 433 (327 L.).

knechtlich, *serviliter*, noch im Prager dict. von dreien sprachen vom jähre 1700.

3) jetzt ist es vergessen, schon RÄDLEIN, M. KRAMER (1710), STEINBACH, KIRSCH nennen es nicht mehr; aber FRISCH 1, 527^o will unterscheiden knechtlich in guter bed., nach art eines treuen knechtes, knechtisch in schlimmer, wie schon LUDWIG (1716), der knechtliche pflicht und schuldigkeit, sich knechtlich wissen zu verhalten, anführt neben knechtisch in unserm sinne. ebenso bei ADELUNG knechtlicher gehorsam, bei M. KRAMER (1797) knechtliche treue. doch ist das nur gemacht, nicht nachgewiesen. bei TIECK *allerthümern* (vgl. unter knechtlichkeit):

du . . . lehrst mich knechtlich sein. 2, 112 (Genos. 105).

KNECHTLICHKEIT, f. knechtschaft, knechtisches wesen, mhd. *myt.* 1, 55: *servitus*, dienstbarkeit, knechtlichkeit. MELLEN x 8^o. 06^o; würt sie (die menschliche natur) in knechtlichkeit geworfen durch eigne selbst verwurkte sünden. KRISERSO. *crist. königin* (4^o) aa 2^o;

viel stett gelitten hand gross noth . . .
zu behalten alt härbracht friheit,
sich nicht gehen in knechtlichkeit.

SER. BRANT *freiheitstafel* 34 (auch 38. 41)
bei ZARNCKE 160^o.

wieder bei KLOPSTOCK u. a.: der zuschriftsverbeugungen, knechtlichkeiten und kriechereien. 12, 58 (jetzt *servilismus*, *servilität*); in dürftiger knechtlichkeit. MUSÄUS *volkm.* (1826) 2, 204, auch noch bei HEINE *reisbilder* (1856) 3, 194.

KNECHTMANN, m. mann (ehemann) der zugleich knecht ist, bildet GÖTTE 39, 178 (*fragm. über Italien, frauenrollen auf dem röm. th.*), wie männthier bei ROLLENHAGEN, mannweib u. a.

KNECHTSARBEIT, f. knechtische arbeit; bei STIELER 47, STEINBACH 1, 31 knechtsarbeit.

KNECHTSBROT, n. das brot für knechte, oder der dienst, die stellung eines knechtes, niederrh. 15. jh. knechtsbroit FROHN. 2, 441^o.

KNECHTSCHAFT, f. *servitus*, von knecht 6, besonders in der bed. *slave*, und dann wie dieses, ja noch häufiger in mancherlei anwendung; es zeigt sich erst nhd., hat aber das ältere knechtlichkeit verdrängt (nl. knechtschap).

1) eigentlich: in die knechtschaft führen, verkaufen, das joch der knechtschaft tragen, doch ist auch hier das gelehrtere *slaverei* jetzt entschieden vorherrschend;

danz sovil tausent christen,
von mannen, weib und kind,
in ewige knechtschafft
werden verkauft mit machts
In Törck dem orbfelnd. SOLTAU 1, 470 v. j. 1622;

wehmutsvoll nun löst' er die rostigen ketten der knechtschaft
(*leibeigenschaft*). Voss *die freigelass.* 77;

es leben selbst in unsern landesmarken
der sassen viel, die fremde pflichten tragen,
und ihre knechtschaft erbt auf ihre kinder.

SCHILLER 52^o (Teil 2, 3);

ehrer den tod, als in der knechtschaft leben! 531^o;

lieber das tiefste leid und verderben, lieber die letzten ehrlichen todeswunden, als länger die schande der knechtschaft — das war das allgemeine gefühl und die einstimmige stimme in der hauptstadt (1813, in Berlin). E. M. ARNDT *erinner.* 200.

2) bildlich öfter: das sind die zwei testament, eins von dem berge Sina, das zur knechtschaft gebirt. Gal. 4, 24 (*δουλαία*);

sie (die *liebhaber*) werfen sich auch hin zu euren zarten füssen, sie wolten sonst von nichts als nur von knechtschaft wissen.

LOSAU 2, 3, 58 s. 68 (s. *suecht* 0, d);

Der thor bleibt stets ein thor, auch in der ehre schosz,
und wird von inner knechtschaft schande,
von knechtschaft schlimmer art, als eines rudrers bande,
selbst unterm purpur niemals los. Ux (1786) 2, 297;

ein solcher leib, ein herrschendes gesicht
laszt hässlichen die knechtschaft kleiner sorgen.

HACKBURN 2, 159,

sich von kleinlichen sorgen beherrschen zu lassen, ebenso die knechtschaft der sünde u. a.; du bist aus dem schlummer erwacht, in den dich die knechtschaft unter fremden meinungen wiegte. SCHILLER 759.

KNECHTSCHAFTSJOCH, n. Fr. STOLBERG 14, 85.

KNECHTSCHAFTSSTAND, m. stand der knechtschaft:

gleichwie die Juden, die ins joch gebeugten,
ausziehend aus Aegypti knechtschaftsstände. RÜCKERT.

auch ohne das bindende s:

der knechtschaftsstand ist hart. LICHTWERN *fab.* 4, 10.

KNECHTSDIENST, m. knechtischer dienst. STEINBACH 1, 270. pluralisch knechtedienste thun FRISCH 1, 527^o. bildlich: das ganze religiöse leben wird zum knechtedienste beim lieben herrgott. FEILDER *sonderlinge* 2, 15. diese volleren formen dringen wieder vor, hier wie anderwärts.

KNECHTSEHE, f. *contubernium*. STIELER 354, unfreie hatten keine echte ehe (rechtsalt. 439, vgl. kind 2, a), kein *connubium*, nur *contubernium*.

KNECHTSGEFÜHL, n. gefühl der knechtschaft, unterwürfigkeit, vgl. knechtgefühl:

mit blicken die in knechtsgefühl erstarben. WIELAND;
werden sie nicht, mutbloser als jemals, in ihr knechtsgefühl zurückfallen? SCHILLER 107^o.

KNECHTSGEIST, m. knechtischer geist: der lord fieng seine gewöhnlichen ungezogenheiten gegen ihn an, fand aber nicht gehörigen knechtsgeist. SEUME.

KNECHTSGESCHÄFTE, pl. *opera servilia*. STIELER 1713.

KNECHTSGESCHLECHT, n. *sanguis cernularum*. STIELER 1803.

KNECHTSGESTALT, f. *forma servi*, nach PHILIPPER 2, 7, s. knecht 6 a. e.:

die knechtsgestalt (Christi) bringt mir mein heil.
kirchenlied.

bildlich: im 18. jahrhundert trat die jurisprudentz in knechtsgestalt einher, statt daz sie in früheren zeiten in so hoher achtung gestanden hatte. SAVIGNY *zeitschrift* 1, 395. knechtsgestalt J. PAUL *paling.* 1, 93.

KNECHTSKNECHT, m. *vicarius*. MAALER, s. sp. 1394 unter β.

KNECHTSLEBEN, n. leben als knecht AGENBACH *dorf.* 4, 119. *servitus* (und bildlich *vita contempta*) STIELER 1098. mhd. knechtes leben knechtsstand.

KNECHTSLIEBE, f. knechtliche liebe eines dieners: wenn unser einem nur nicht die verfluchte knechtliche für den herrn so im leibe steckte. haupt- u. staatswittenspiegel (Germanien 1906) 1, 97.

KNECHTSRING, m. *condulus*, *condalium*, ohrring. STIELER 1650, eigentlich als zeichen der leibeigenschaft?

KNECHTSACHEN, pl. *servorum causar.* STIELER 1656.

KNECHTSINN, m. knechtischer sinn (vergl. knechtsgeist) der allgemeine knechtsinn der zeit. BERTHOLD. knechtessinn TIECK.

KNECHTSSTAND, m. knechtschaft, knechtischer stand. M. KRAMER.

KNECHTSSTUBE, f. *geindestube* für die knechte. SCHEFFEL *Ekkehard* 101; sächs., thür. knechtstube.

KNECHTSWEISE, adv. als knecht (vergl. kindesweise):

mein lieber herr von Genua,
dem ich knechtsweis entrinnen bin. H. SACHS 4, 2, 38^o.

KNECHTSWERK, n. *opus servile*. STIELER 2556, knechtsarbeit.

KNECHTSWUTH, f. *fanatischer knechtsinn*, bei SEUME:

trennung, eigennutz und knechtswuth haben
allen öffentlichen sinn begraben.

an das deutsche volk i. j. 1810.

KNECHTUNG, f. subst. verb. zu knechten, knechtische behandlung: die disciplin wird in manchen schulen auf das strengste gehandhabt, die knechtung beginnt bei dem 7jährigen septaner. allg. anzeiger der Deutschen 1945 s. 3612.

KNECHTVATER, m. der einem herren dienstboten zuweid, besieder von dienstboden. M. KRAMERS *holl. wb.* (1797) 1, 52^o. 2, 253^o.

KNECHTVIEH, s. knechtvieh.

KNECKELN, ein locales nürnbergisches wort; von einem 'falschen notarius' (winkeladvocaten und seinen rönken);

vor jahren ich ein kaufmann war,
und da ich war verdorhen gar
und Beng erslich das kneckeln an.

AYREN fastnachtsp. 124^a (2977, 29);

der kneckelt, preist und quelt die leut. 128^r (2954, 27).

er heisst der kneckler 2954, 20, auch knecklesherr (für knecklesherr?) 2976, 27, ein leutpeiniger und kneckles herr. 132^a (2997, 30); als gemeiniglich der leichtfertigen wascher (klaffer), kneckles-herrn, schwatzer und zungendrescher ist. J. AYREN proc. 2, 12. da der knöchel nürnberg. knückla n. heisst (am fusze GRÜNEL 3, 287^a, doch wol auch am finger), mag es urspr. wie knöcheln peinigen gemeint sein, vgl. knöcheln 2, knuffen. hiesz etwa eine art der folter knückeln, kneckeln? ein heutiges nürnberg. kneckeln knickern, am preise abbrechen SCHM. 2, 371 mag der rest jenes altnürnberg. kneckeln sein. vgl. auch bair. knecksen necken, quälen SCHM. 2, 371, und kneipen sp. 1408 mitte (d).

KNEFEL, s. knäufel.

KNEIB, s. kneip.

KNEIEN, pl. im wasserbau, die kleinen weidenstecklinge auf böschungen u. d.; der ort, wo sie gepflanzt werden, heisst das kneienbette. es ist nd., an der untern Elbe, s. bei RICHET 129 kneien pl., saliceta palustria, junge weiden wie man sie dort in menge baut zum gebrauch der korbmacher u. a.; BROCKES 7, 316 spricht von einem dumme, den er hess

mit weiden unten ganz besetzen, mit schlanken kneien rings umfassen.

KNEIF, m. scalprum FABER, STIELEN 1339, ein messer.

1) es hat verschiedene form und bestimmung.

a) im 17. jh. z. b. im gebrauch der obersächs. bauern:

die fochtel (degen) trag ich nicht so steif,
weil ich hab einen kurzen kneif
mit einer lang und krummer spitzen,
damit ich kan die hacken schlizen.

FINCKELTHAUS bei GÖPPER eilf bücher
d. d. 1, 304^a.

ein bauer singt es, er trage statt des herrndegens den kneif als waffe, wie die mhd. gnippe u. kneip 1, 4. als gartenmesser, hippe bei FAISCH 1, 527^a (gärtnerkneif WIELAND), als taschenmesser in einlegkneif GOLTZ jug. 3, 463. oberlaus. aber sichel.

sag, wer kan ohne kneif beschneiden die weiden?

ADLER gerichtsh. (1681) 2, 29.

b) besonders kneif der schuster RÄDLER 550^a, schusterkneif STIELEN: der schuster aber wolt (behauptete), die schuh weren gut und gerecht, aber der fusz zu lang und krumm, daran wolt er mit seinem knaif etwas abschneiden. LUNNAN floril. 1, 603 (geschrieben knayff).

2) heimat, nebenformen, verwandtschaft.

a) wirklich heimisch ist es im md. und nd. (s. c). doch ABEL'S gebrauch spricht auch für oberd. bestand schon im 17. jh., und als ganz heimisch erscheint es jetzt bair., kneif (nicht knaif), dem. kneiferl, als schlechtes, kleines messer, auch schusterkneif (oder kneip) SCHM. 2, 372, vgl. bei SCHÖPP tit. id. 329 kneif beiläufig neben kneip. sonst erscheint aber als die oberd. form vielmehr kneip (s. dort).

b) dass es im md. altheimisch sein muss, verbürgt eine nebenform kniif m. in Thüringen, alles schlechtes, besonders kurzes messer, auch kniift (sprachwart 1, 327), sächs. kniift (zu dem -t vergl. knauft unter knauf). schon bei TROCHUS Lpz. 1517 R 2^a kniift, culter assularius. danach scheint der kurze vocal neben ei (i) ocht, wie er bei kneip vorkommt (1, 3).

c) am meisten heimisch aber ist es nach verbreitung und aller im nd. und weiter. im brem. wb. 2, 823 kniif schlechtes, alles, lahmes messer, schuttermesser, hamb. bei RICHET kniif, altmärk. kniif ebenso; pomm. kniiv großes messer DÄNNERT 242^a. auch nordfries. kniif n. messer (knappknif taschenmesser) JOHANSEN 10, HAUPT 3, 371 (i für i), ohne das verächtliche (das das veralten eines wortes zu begleiten pflegt). ebenso nl. kniif n., jetzt hauptsächlich taschenmesser, einst auch als kleinere waffe neben dem schwerte (WIELAND), wie unter kneip 1, 4. schon mnl. knif, älter nrl. knif, gen. knives, im Karlmeinet 390, 37 scharpe knyve (: lyve) als waffe, steckmesser. auch md., z. b. zum beschneiden des Christkinds HÜLSCHER nd. geistl. lieder s. 129.

d) am festesten aber nord., dan. kniv ist messer überhaupt (der messerfischmied z. b. heisst knivamed), ebenso schw. knif m., norw. kniv m.; altn. isl. knifr, altschw. kniver, diesz wieder auch kurzes schwert, wie altschott. knyff. engl. knife messer überhaupt, ags. cnif m

e) wie allgemein gültig es war schon in der vorzeit, zeigt dass selbst die rom. sprachen es enthalten, langued. canive f. großes messer, franz. canif m. felletermesser, im demin. ganivet, allfrz. cnivet, prov. canivet, alisp. caniveto, port. canivete (s. Diez 555, 2, 235), so dass man es schon dem goth. und den verwandten alten sprachen zufragen muss. s. weiter kneip.

KNEIFEL, **KNEIFFELN**, s. knäufel, knäufeln, auch kniffeln.

KNEIFEN, gleich kneipen, nd. knipen; starkformig wie dieses, praet. kniif (früher kneif), part. gekniiffen; freilich bilden einige kniifte, wie AUENWACH, das ist nicht recht (vgl. kneipen 1, c).

1) von den wbb. nennt es zuerst SCHOTTEL 1347 (vgl. 544), aber schon im 16. jh. in der übers. des Reineke vos (das 3, 216 angesetzte schuh einkneifen aus den fastnachtsp. 134, 10 ist vielmehr knäufen, s. d.), von dem eingeklemmten bären:

die kluft (spalt) des baums in also kniif,

er brach sich und zoch dass er pfeif.

Reinicke fuchs (Frankf. 1563) 36^a,

do klove, där ho in lach, ene knép,

he brak sik unde tóch dat he pép. R. vos 651.

der norddeutsche RINGWALD braucht es bildlich in derselben zeit, ins enge bringen, quälen, wie kleinmen:

und weil dich tummes monchenkind

das gleichnis was thut kneifen (argern?) evang. V 7^a;

wil derenthalt nicht willigen drein,

weils die vernunft thut kneifen. KE 7^a.

es mag in allen drei quellen bloße übersetzung des nd. knipen ins hd. sein (vgl. kneipfen unter kneipen). noch im 17. jh. ist es selten: ein unterdrosznes bienlein saugte und kneifet aus allerhand gewächs dennoch etwas. SCHOTTEL haubtspr. 160, kniift heraus; wie sie nach beliebter einbildung ihre austrede (ausprache) dehnen, schlenken, schöhelen und kneifen. 158, bildlich, verengen, kürzen. COLERUS schreibt kneufen: wenn dir's im obre wehe thut und kneußt oder zwicket. Hausapoth. 115 (oecom. Frkf. 1640).

2) dennoch war es noch im anfang des 18. jh. wenig bekannt, denn wie es STIELEN nicht hat (aber kneifzange), so nennen es auch noch nicht RÄDLER, LUDWIG, M. KRAMER (1719), STEINBACH, KIRSCH, die nur kneipen kennen. erst nach der mitte des jahrh. tritt es öfter auf und wird allmählich in die schriftsprache eingeführt, der es wol noch jetzt mehr angehört als der gesprochenen.

a) eigentlich: was für ein paar häckchen? (indem er sie in den einen hacken kniift). LESSING 2, 559; sie kniift (den todskampf vorstellend) den rock, der um ein wenig erhoben ward und gleich wieder sank. 7, 62; er kniift sich in die haut und fühlte nichts. STILLING häusl. leben (1789) 130; mein landsmann kniift mich aber ins hein und flüsterte mir leise zu. KINKEL erzählt 182; sie wurden da innen (im wagen) einander nicht beissen, nicht kneifen. GOTTWELF 2, 250.

b) bildlich: dieser unaufhörlich kneifende hunger. TIECK 20, 60, quälend (vgl. RINGWALD unter 1), es kann freilich auch sinnlich gemeint sein; kneifen, mit empfindlichen reden angreifen, auch überhaupt wehe thun, strafen. RÜDIGER zwachs 2, 93, KINDELSEN studentenlex. 122;

bist du (viellie) manchmal auch verstimmt,

druck dich zärtlich an mein herze . . .

streif und kniif (dich) in süßem scherze.

REICHENOW ged. 10.

c) in gekürztem ausdrück, z. b. ein glas ins auge kneifen, durch zukneifen der augen einklemmen: fensterglas ins auge kneifen und susholz raspeln. FARRAG soll und haben 1, 217. die augen einkneifen, die lippen zusammenkneifen: und kniift und winkte mir so pfliffig mit den augen zu, als wenn sie nicht recht bei sinnen wäre. EICHENOW laug. (1542) 71, kniift die augen auf mich zu.

d) gekniiffen zusammengedrückt: an anderen ist dieser rand (der lippen) ganz unmerklich erhoben und wie gekniiffen. WINKELMANN 4, 207; weite ermel, welche in gekreppte oder gekniiffene falten gelegt. 3, 192; ganz kleine gekniiffene falten. 3, 224, wol 'wie mit dem finger zusammengekniffen', vgl. einen fidibus kneipen sp. 1407 (c) und kniift 1.

e) den wind kneifen, im segeln sich hart am winde halten. ADELUNG.

f) nun ist es auch mit zusammensetzungen wol versehen, s. ausser den genannten abkneifen, auskneifen (nd. afknipen sich davon machen, knipen gån brem. wb. 2, 826), erkneifen (erknauern), verkneifen, auch subst. kniiff.

3) der ursprung des wortes scheint nach dem allen wirklich mehr bei den schriftstellern als im leben zu suchen, indem man

das md. nd. wort mit p nicht für edel genug hielt. die oberd. idiotika kennen kein kneifen, auch in den östlichen md. mundarten ist es nicht eig. heimisch (es herrscht kneipen), etwa im westen, am Rhein? oder zeigt sich selbst eine nd. spur in westf. knifte, abgekniiffenes theilchen (Wörter in KUNNS zeitschr. 2, 57)? vergl. ebenda knibhelen abkneipen, auch knive ('knywe') dicke schnitte das. 2, 201 und dazu engl. nip schnitte mit nip kneipen. weiteres s. unter kneipen, auch s. kniffen, kniften.

KNEIFEN, oberd. gleich keifen:

Ir zân thuts in dem heumel tragen (die alte),
kann teglich nichts denn kneifen und nagen.

Ambr. liederb. 206, 10.

ganz wie keifen und nagen, wie auch das Frankf. liederb. von 1509 in der angeführten stelle gibt nr. 206 str. 2. noch bair. kneifen einem schellend zusetzen, kneif f., kneifert n. zänkisches weib Schm. 2, 372. in Kärnten aber knēfen zanken, murren, knēfar zänker, knēfa zänkerin FROMM. 3, 118, LEXER 162. diesz ē ist vielleicht urspr. öu, daher kneufeln zanken bei H. Sachs:

täglich sie (die böse frau) peinigt meinen leib
mit kneufeln, zanken, greinen und nagen. 1, 450⁴ (1590 361⁴).

dann wäre auch kneifen eig. kneusen, nur angelehnt an keifen, und fände seinen anhalt an dem knausen sanken unter knaunzen 2, s. ebendort 3, a.

KNEIFER, m. subst. zu kneifen. von einem glase das man in die augen kneift, lorgnon: das auge kurzsichtig, weshalb er es beim präsidieren mit einem kneifer bewaffnet. Dakeim 1567 s. 430⁴. nasenkneifer, nasenklemmer, klemmbrille. s. auch kneiper 3.

KNEIFLEIN, s. knäuflein.

KNEIFZANGE, f. gleich kneipzange. STIELER 2597. HENNIG preuss. wb. 127.

KNEIL, s. knäuel.

KNEINLEIN, n. kändchen, bei Segg trulsen. 215 unter dem text als erklärung von hasenköniglin; knein ist niederrh. form:

es war dir kein has, es war dir kein knelo,
es war dir fürwahr mein bruder allein.

rhein. volkst. bei ERM neue samml. 3, 32.

eigentlich knln (aus knln), s. unter kanin. merkwürdig aber jetzt mit r für n mth. kreinchen, kreinhase SCHMIDT westerrw. id. 89, KENNEDY 246, wie noch merkwürdiger umgekehrt kneid für kreide ebenda.

KNEIP, m. messer, mit vielerlei nebenformen.

I. Die formen.

1, a) kneip geben neben kneif STIELER, RÄDLEIN, nur kneip M. KRAMER 1719 (während LUDWIG, STRINDBACH, FRISCH, RIRSCH, ADELUNG nur kneif haben). es ist jetzt z. b. bair., schusterkneip (neben kneif), schwab. dem. kneiple n. schustermesser und rebmesser, kneip und kneiper m. schnappmesser SCHMID 319. als schustermesser: als er ein andermal die sohlen in der werkstatt zugeschnitten, nimmt er zuletzt den kneip und fährt ihm selbst damit um hals und gurgel herum, hundert ausb. nährinnen (1713) 6; der schuster ergriff den kneip. GUINSELD hist. rosengbüsche 878; sprichw. schusters kneip verzehrt mehr wie kind und weib, von schlechten schustern die beim zuschneiden viel leder verschneiden (WEICAND). als taschenmesser (wie kneif 1, a) bei ALBERUS: enchiridium, ein kneip, messer das man stets bei sich trägt. aa 4⁴; es ist wol noch mth. nach hrotkneip bei der BETTING.

b) aber auch fem. die kneipe des schusters. COMENIUS orb. picl. 1, 129. 2, 441:

In seiner werkstatt sonntags früh
steht unser theurer meister hie ...
läßt pechdraht, hammer und kneipe rasten.

Görne 13, 125, H. Sachsens post. sendung.

noch tirol. kneip f., schlechtes taschenmesser FROMM. 6, 298, mit allem vocal schwetz. knipe schusterkneif STALDER 2, 115, goipe DENZLER. nraicher im geschlecht: bald erwischt der schuster ein kneipen. FREY garteng. 5⁴. es gab nämlich auch ein schwaches masc. nach folg.

c) mit eigenem vocal kneempe m.:

er nimmt den knoupen in die hand,
das leder thut er schneiden.

SCHADE handwerkslieder 75 (aus d. 19. jh.).

schon im 17. jh.: leute die .. von der löblichen gesellschaft des kneüppen sind. PHILANDER 2, 526 (516), schuster. er braucht selbst eine form knüppen, wol nur für knüpfen, mit langem u: ich müßte den knüppen meiner zungen besser gewetzt haben als diese die ich jetzt im maul sübre (als satiriker). 2, 519

(509). dass der schusterkneip bildlich gemeint ist zeigt das folg., wo er mit draht und able das bild durchführt. ist das eu, u nur verderbnis von ei, i, wie in reuter? s. unter 3.

d) wichtig vielleicht auch eine form mit b (s. II, a):

bist ein schuster, so hast ein kneib.

J. AVERN fastn. 88⁴ (2791, 23).

schon im roc. inc. teut. kl¹ gneib neben gneip.

2) alle die formen erscheinen nämlich auch mit gn- (wie so oft bei kn-). als starkes m. gneip (geschr. gneyp) roc. inc. teut. h 8⁴, gneyp roc. 1492 15⁴, als saltrum (sultrum), sepa, i. e. cultellus sutorum, andere ausg. des roc. inc. teut. bei DIER. 566⁴ haben gnyp (und genyp, s. 4).

der gneip abproben war gar sor.

meisterges. Berl. ha. f. 23 no. 37.

als schwaches m. schwetz. gnipen schusterkneif, auch wiegemesser STALDER 1, 459. gneipen schustermesser GOLIUS c. 42. fem. scheint im Prager dict. von 1700 3, 90⁴ gneipe, neben bühm. kneyp, cutter sutorius.

3) endlich mit kurzem vocal (wie knift neben kneif 2, b) schwetz. gnippa, gnippe f., schusterkneif TOBLER 228⁴; und schon in einem rhein. roc. des 15. jh. gnipp DIER. 566⁴, bregenzerr. knippe. das deutet auf ablautsbewegung im stamme; vgl. gnimper m. (wie kneiper unter 1, a) schusterkneif TOBLER 228⁴. merkwürdig aber ebenda auch gnipa f., mit echtem ie (s. das. s. XXVI), wodurch das kneupe, knüpe u. 1, c wert erhält, es wäre wie bei klieben und kllben nebeneinander (sp. 1162 unten).

4) schon die mhd. formen zeigen gleiche mannigfaltigkeit. im 13. jh. erscheint 'knipen (acc. sg) vel stechmezzel', cultellus als waffe der östr., bair. bauern (wie der kneif noch bei FINKELTHAUS), s. HAUT zu Neidhart s. 234, sitzungsber. d. bair. ak. d. w. 1866 321; ebenda gnippe, genippe (vgl. genyp unter 2) ebenso, lat. gnippa und gnibba (vgl. 1, d); s. auch mhd. wb. 1, 552⁴. also wahrscheinlich schon knipe und gnippe in einer landschaft beisammen. die form mit gen- hat wol weiter keinen wert als z. b. ahd. chenebt neben chneht (s. sp. 1150 unten). auch lat. aus mhd. zeit cnipulus und canipulus ensis brevior, cultellus, und zu kneif stimmend knivus cultellus cum cuspidē, s. DECANGE.

II. Heimat und verwandtschaft.

a) im ganzen stellt sich kneip (gnippe) als die hd. form dar, kneif aber als die nd., sodass das rechte lautverhältnis gerade umgekehrt erscheint (wie bei klug, nd. klök). stimmen würde es, wenn hd. kneib die echte form wäre, und kneip eine steigerung davon wie klauper neben klauher u. a. (vgl. sp. 1342).

b) aber freilich wie kneif tief in hd. land eingesprengt erscheint (bair.), so greift kneip auch stark übers hd. gebiet hinaus (nur in der östl. hälfte nicht). denn knip n. ist auch hildesheim., götting., als taschenmesser, besonders ein altes schlechtes SCHMID. 106⁴ (vgl. SCHOTTEL 1347); ebenso in Waldeck kniep (auch hecken-schere) CORTZE 477⁴, im Siegerlande knipp m. hippe (SCHÜTZ 1, 27⁴), und am Niederrhein, bei Neuss knip taschenmesser (VIEHOFF arch. f. den d. unerr. 2, 1, 156), wie ftdm. in Limburg knipp (gespr. knip) SCHÖRMANS 283⁴, im gegensatz zu nl. knijf, während im Rheinland aufwärts kneip gilt, wol auch md. bis gegen Thüringen, wo sich kneif anschlieszt. ich weiss in dieser vertheilung nur ein rätsel zu erkennen, das nur theilweis in hd. knabe und koappe, nd. knape ein seitenstück findet.

c) für die herkunft wäre ein anhalt, wenn allein nd. knif, hd. kneib in frage kämen. der ablaut leitet auf ein altes hd. kniban, nd. knivan (vgl. unter kneifen 3), etwa mit der bed. schneiden, spalten. dafür könnte man allen umsatz von kn- aus kl- annehmen (s. knäuel), und mit kliben und klieben spalten (sp. 1162 unten) fände dabei auch der ablautswechsel von ei und eu seinen anhalt, selbst die steigerung des k zu p in kluppe (s. d.). wegen des gn- vgl. sp. 1362.

KNEIP, m. gleich knipp, einem einen kneip geben. STIELER 1339, auch bei LUDWIG.

KNEIPAREND, m. studentisch, s. kneipen 4.

KNEIPE, f. und m. messer, s. kneip.

KNEIPE, f. subst. zu kneipen.

1) klemme, werkzeug zum kneipen, klemmen.

a) eig. kneipe, forceps STRINDBACH 1, 685, zange, gebraucht z. b. im brem. wb. 2, 786 (als hd.); schwed. knipa. ostfrisk. knip und knipe, klemmholz, s. b. auf dem schwanz eines hundes (vgl. unter kluppe 1), auch fangeisen STRÖM. 115⁴. nl. knijpe (und knip, knippe) KIL., decapulum, falle, vgl. unter 3, f.

b) bildl. in der kneipe sitzen, in der klemme sein. ADELUNG als nieders., im br. wb. 2, 526, bei RICHET 131 so knipe.

2) bauchkneipe, die kneipe haben, bauchgrimmen. ADELUNG.

3) allgemein bekannt ist es nur, aber durch ganz Deutschland, als wirtshaus; wenn es auch die wirt zur zeit noch nicht auf ihre firma setzen, wo noch restauration u. dgl. gelehrtere klänge das feld haben, so ist doch im mund der leute die kneipe entschieden die herrin des tages. wie allfränkisch klingt dagegen wirtshaus, wie dörflich schenke! und doch war das wort eig. schlechter als schenke und hat einen ziemlich schlimmen ausgangspunkt.

a) ADELUNG gab es zuerst, als kleine schlechte schenke, KINDLEBEN studentenlex. (Halle 1781) 122 als schlechte bierschenke, und nur so galt es bis zur kurzem im allgemeinen gebrauch: der weg dahin (nach Eutritsch) ist höchst traurig, das dorf selbst kolhig, die schenke eine wahre kneipe. D. PRASCH vertraute briefe über Leipzig (1797) 192; damit gieng er (der abdecker), die peitsche quer über den breiten rücken, nach einer kneipe, die auf dem platze lag... ein frühstück einzunehmen. H. v. KLEIST (1859) 3, 66, im *N. Kollhas*; der schnurrant singt und spielt in jeder kneipe jahr aus jahr ein die nämlichen lieder. HEBEL 8, 188;

da du (ein schneider) zu wein geschlichen bist,
da hast deines ell verloren.

du lleszt sie in der kneipen stehn ...
INNERMANN gedichte (1822) 10;

es ist jetzt eine schmutzige kneipe für fuhrleute. HEINE reiseb. (1856) 3, 137, v. j. 1829;

speisten in derselben kneipe. romanzero 81;
sennor! glaubt nicht was sie klimpern ...
bänkelsänger, maulthiertreiber
in posaden, kneipen, schenken. 129.

vergl. fuhrmannskneipe, schifferkneipe (GÖTTE 25, 150). noch i. j. 1847 geben aus Österreich CASTELLI goaipu f. als ein elendes, aus Wien LORITZA 75' kneipen f. sogar als ein sehr gemeines wirtshaus. noch jetzt kennt jeder elende kneipe, winkelkneipe und dergl.

b) aber die studenten haben das missliche wort als willkommenes kraftwort (wie sie ihrer fortwährend bedürfen), aufgenommen und gepflegt, etwa seit der zeit der befreiungskriege; schon G. SCHWAB singt in dem liede eines abziehenden burschen (bemoster bursche zieh ich aus), das vom jahre 1814 sein soll:

was wollt ihr knipen all von mir? ...
winkt nicht mit eurem langen arm u.s.w. ged. 1828 1, 49.

jetzt ist es nebst kneipen (4) längst unersetzlich, selbst die schwedischen studenten redeten schon zur 1830 von kneipa, wenigstens in Lund (in Upsala svicka kneipen, svick knippi). die ehre des namens gebührt vor allem der verbindungskneipe, der studentischen herberge mit ihrer gemütlichkeit; aber es ist auch erweitert auf den begriff wirtshaus, trinkstube überhaupt, daher weinkneipe, bierkneipe u. s. w.

c) selbst auf die studentische wohnung ist es erstreckt worden (sonst bude u. d. mit ironischer selbsterabsetzung): die beiden stuben, wo die frau professorin wohnen soll, sind für einen studenten eine prächtige kneipe. BENEDIX hochzeitsreise 1, 3 a. e.; luchs, wo hast du deine kneipe? HOLTRI drei gesch. v. menschen u. thieren 2, 3. ob als wink über die rechte heimat des studenten? ein neueres studentisches lied feiert kneipe z. b. als der deutschen sprache schönsten klang, wie orgelton und glockenklang. aber merkwürdig gibt aus der Oberlausitz ANTON 9, 9 i. j. 1835 (nicht als studentisch) kneipen sich aufhalten, wohnen, freilich mit der erklärung 'eig. sich in kneipen, niedrigen wirtshäusern aufhalten'.

d) über das studententhum hinaus gelangte das wort durch den alten zug, der andere lebenskreise reizt, sich die frische und kraft von dort anzueignen (s. z. b. bursch), und durch das vereinswesen unserer zeit sich besonders kräftig geltend macht. so haben denn schon lange auch die turner, sänger, künstler u. a. ihre kneipe wie ihren kneipabend, ihre kneiplieder u. s. w., selbst frauen brauchen nun das urspr. garstige wort und es ist schon möglich, dass es mit dem namen eines fürsten zusammen öffentlich erwähnt wird, wie die Münchner künstlerkneipe bei Schaffroth. freilich hängt ihm noch jetzt im bewusstsein ein rest seiner herkunft an, doch der wird wie eine pikante würze empfunden. auch bei schriftstellern erscheint es schon länger: ich wag es, ob mich auch das gewissen kneipe — zu gehn in die kneipe. RÜCKERT makamen 1837 1, 97 (10. mak.); machten gesichter dazu wie professoren, wenn sie aus der kneipe ins colleg müssen. GOTTSCHE 5, 157; manchmal eine kneipe und manchmal eine geistliche versammlung. 5, 274, hier freilich im tone des strafredners.

e) studentisch auch für das kneipen selbst, z. b. in frühkneipe.

f) der grund des namens, so jung er ist, muss doch mühsam gesucht, kann nicht mehr bestimmt angegeben werden. urspr. könnte nach 1 'enges loch' gemeint sein, wie man ein enges zimmer eine kleimne, eine quetsche nennt, doch fehlt dabei die beziehung auf den wirt. ostfr. ist stille knippe bordell STÜRENBURG 849', wie schon mal. knip (vgl. DIEZ 653. 2, 322), eig. wol eine falle in die man gerät, zur ausbeutung des gastes (nl. knip und knippe ist eben auch falle, taubensfang, rotteknip rattenfalle), und dazu stimmt die art wie bei LESSING kneipschenke erscheint; vgl. dän. kippe knipe, borekippe bordell mit nd. kippe falle (s. kippe 3), nl. kippen fangen (s. sp. 756), vgl. auch kiffe. doch der ursprung könnte auch harmloser sein, vgl. die nd. volksmässigen redensarten geren einen knipen, gern trinken, schnapsen, in Hildesheim, bei head sik énen knipen (geknippen), ist betrunken westf. FROMMANN 5, 72 (vgl. 3, 376, dazu 2, 317, daher knips brantwein), und knipen gân, auch ôknipen, entlaufen, entwischen DANNEIL 110', s. dazu auskneipen, etwa vom ehemann der abends heimlich noch einmal 'auskneipt'? ausser frage bleibt mlut. canipa (z. b. GRAFF 4, 452), es ist genauer wein- und speisesteller, s. DUCANGE.

KNEIPEL, m. gleich kneibel, nach STIELER 1310.

KNEIPEN, vellicare, comprimere, zwicken.

1. Heimat, formen, verwandtschaft.

a) seine heimat sind md. mundarten, von da aus ist es seit dem 16. jh. (vgl. LUTHERS abkneipen) in die schriftsprache vorgedrungen, wo es die oberd. wörter klemmen, krummen, pfeilen, setzen, kleiben (sp. 1162) u. a. verdrängt hat; es wird nun selbst aus oberd. mundarten angegeben, wie öst. LORITZA, schwab. SCHMID 318 (vgl. kneiper 1), schwiz. gippen STALDEN 1, 459 (nicht bair.), es mag am frühesten am Rheine aufwärts gekommen sein. im j. 1384 schreibt ein Mainzer von einem augenknipper (JANSSEN Frankfurt reichschr. 1, 12), es ist ein spitzname, wol kniper zu lesen, der die augen zusammenkneift (nd. knipogen zusammengekneifene augen DÄNERT 243', nl. knipoogen, auch knijpoogen HALMA, mit den augen srinkern, waldeck knippen). i. j. 1400 ein Friedrich Gnyppenschilling von Menze (Frankf. archiv, wahrschaft 1400) wieder wol pp für p, eig. geizhals (s. kneiper 2); eine nebenform knippen ist freilich denkbar, s. dort. i. j. 1420 gibt ein ostmd. voc. (SCHÖDER 1, 35') kniepen für stipulare, d. i. stimulare (s. b), ie kann doch auch l meinen (vgl. u. kleine m.), wie in viecbom feigbaum das. nr. 2631.

b) nd. knipen, mnd. calpen für stimulare DIER. 553', nl. knippen, schwed. norw. knipa, dän. knibe, auch nordengl. knip HALLIWELL 498'.

c) die bildung ist stark, kneipe, knipp, geknippen, nd. knipe knép geknepen, ebenso nl. und nord. stark. es hat sich aber eine falsche schwache bildung eingeschlichen, kneipte gekneipt (schon STEINBACH 1, 895), bes. bei oberd. schriftstellern (s. II, 1, c), bei GÖTTE immer, es gilt eigner weise für gebildeter, doch wol nur weil es von der volksmässigen form abweicht.

d) es erfuhr auch eine verhochdeutschung in kneifen, im 16. jh. findet sich kneipfen (wie knapf für kuapp, klipfe für klippe):

(die krebse) knipfen ihn ab hand, fusz und schwanz.
frischm. Ccc 3* (3, 3, 11).

e) für seinen ursprung bote sich nach der häufigen entstehung von kn- aus kl- (s. knäuel) ein nord. wort dar: altn. klipa fodicare, tellere (EGILSSON 466' s. v. klippa), noch isl. klipa (klipitung kneipsange), norw., schwed. dial. klipa, starkf. wie kneipen (doch nicht norw.) RIETZ 329'; dazu isl. kleipr knapp. das stimmt, nur mit anderer auslautstufe, zu alem. kliben kneipen sp. 1162, wie die altn. nebenform klýpa kneipen (schwachf.) im vocal zu alem. klüben kneipen sp. 1162.

f) aber es kommt noch anderes in frage. wie nagen auch knagen heisst, knarren auch narren, knaupen auch naupen u. a., so besteht für kneipen auch nl. nijpen (neep, genepen, ganz wie kneep, geknepen), engl. nip (wie knip), allengl. nipen (nipen?) STRATMANN 420; spuren eines altn. nipan sind wol nd. nipe knapp, genau SCHWABACH 145', pomm. (und nordfries.) nip, vgl. scholl. nippit knapp, karg, und knapp 9, c. mit anderm vocal schwed. nypa kneipen, in mundarten noch niopa, pract. nóp, pl. nupum (auch nipa, niva), s. RIETZ 466', auch mit der bed. knausern; der vocal stimmt freilich zu klýpa, klieben, aber der anlaut weist auf weiteres.

g) es heisst auch litt. gnybti und knēbti kneipen, gnybis das ml rom kneipen, der knipp, u. a. was eine entlehnung ausschliesst, vgl. DIEKENBACH goth. wb. 2, 573. 1, 315. ferner ehain. nāppima kneipen, vgl. finn. nāppi fingerspitze u. a. endlich gr. οὐρίτω kneipen, zwicken, auch knausern, dazu οὐρίτω knausern, auch

κνίπιος, κνίπιος und anderes. aus dem vollen anlaut *κνίπιος* könnten alle anderen sich erklären (vgl. sp. 1353 mitte). nl. nippen verhielt sich im anlaut zu *κνίπιος* wie z. b. lat. locus zu dem urspr. stlocus. ob damit die verwandtschaft mit klieben fällt?

II. Bedeutung und gebrauch.

1) eigentlich. a) kneipen mit den fingern, der zange u. d.:

und kneip (knipp) seine waden mit macht,
das er mit ungedult erwacht. *froschm. D5*;
so doch der fischer hendschuch anthat,
als ihn der krebs geknippen hatte. *II 2* (1, 2, 1)*;
drückt, kneipt und bindet ihn, und lässt ihn ja nicht los,
und tragt ihn mit gewalt der besten in den schoß.
GÖTTER 393;

von unsichtbaren geistern oder gespenstern gequält und geknippen. *Felsenburg 4, 345*; du Solande mit glühenden zangen sollte geknippen .. werden. *polit. stockf. 32*;

des pfarrers Muthe schimpft' aus neid
und zwackte mich gar an (beim tanze).
ich sprach: mensch, lässt mich ungeheiß (ungeschoren)
und kneipt den leiermann. *HAGEDORN 3, 75*.

b) den körpertheil, der geknippen wird, bezeichnet man mit in, weil der acc. schon auf die person verwendet ist:

er kömmt und klopft sie in den nacken
und kneipt sie in die vollen backen. *GELLERT (1784) 1, 107*;
man streichelt sich die hand, man kneipt sich in den backen.
3, 452;

er rieb sich die augen, knipp sich in die arme (um sich zu überzeugen dass er nicht träume). *WIELAND 12, 237*; indem sie ihn in die waden knipp. *12, 271*. folg. klingt mehr franz. (in der stelle ROLLESWAGENS mit acc. unter a ist die person nicht bezeichnet), doch vgl. sp. 1227 mitte:

er kneipt mir die wangen. *GÖTTER 1, 33*.

zuweilen steht auch ohne einen solchen acc. die person im dat., einem in das ohr kneipen (*BÖRNE 2, 87*), vgl. unter 2.

c) belege für die schwache form (s. I, c): hätte sie ihn nicht lachend in die wange gekneipt. *S. GESZNER (1770) 3, 160*; der .. die amme in die brust kneipte. *STUNZ 2, 43*; als sie (die ammen) mich von allen seiten angriffen .. kneipten und peinigten. *GÖTTER 23, 101*; du hast eine schlange gekneipt (hai stuzzicato), die dich beissen und dir dein recht anthun wird. *34, 197*;

(Reineke) hielt mit beiden den wolf nun immer fester und fester, kneipt' und zog (knöp unde löch). *40, 221*;

und kneipt' und drückt' und biss und klaut den armen. das.; das kind schrie .. wahrscheinlich hatte es die angebliche mutter unter der thüre gekneipt. *28, 189*; so bist du auch ein fischersmann? 'hins, werde gnug dafür gekneipt' (von krebsen). *BRONNER fischerged. (1787) 30*.

d) mit bezeichnung der wirkung: knipp und druckte sie braun und blau. *RIEMER polit. maulaffe 28 (29)*;

doch faule dirnen kneip ich blau,
an arm und scheukel zwackend. *Voss (1825) 3, 166*;

geht mir dem krebs in Berlin (Hamler) aus dem weg, manch
lyrisches blümchen,
schwellend in üppigem wuchs, kneipte die schere zu tod.
zen. 74 (SCHILLER);

manche wunde kneipten sie ihm. *GÖTTER 40, 204*;

einen draht entzwei kneipen, mit der kneipsange; sieht man nun das os intermaxillare als ein abgesondertes an, so begreift man wie es, um die cur zu bewirken, herausgekneipt werden kann. *GÖTTER 55, 153*, durch kneipen, kneipendes erfassen entfernt. s. auch abkneipen, ankneipen (kneipend packen *GÖTTER 55, 321*), bekneipen. man kneipt die augen, lippen, den mund ein oder zusammen, zu, obwohl da kneifen vorherrscht.

e) mit ähnlicher kürzung des ausdrucks fidibus kneipen, durch zusammenkneipen des papiers machen: wenn man künftig die fidibus hier zu land so galant kneipen wird, wie ein süß zeddelchen (billet doux), wirds ein trefflich leben werden. *GÖTTER an frau v. Stein 1, 3*, vgl. gekniffene falten u. kneifen 2, d.

f) eine saite u. d. kneipen, kneipend fassen und spielen oder probieren:

kneipt sie ein saitenpiel, maultrommel mehr als loler.
LICHYANZ 1800) 4, 370;

bei einem falschen ton hält er inne, stimmt die saite und kneipt sie mit dem nagel. *GÖTTER 36, 34*. bildlich: eine erschlaifte über, die man immer kneipen mag und die nicht schwirrt. *36, 122*.

g) ein frauenzimmer kneipen, bedienen, herzen, küssen, drücken, es einer thun, planter le mai u. s. w. *HÄBLEIN 550*.

h) von leichtem beissen, wie zwacken: der hund knipp ihn in die waden. schon bei *STIELER 1339* auch mordicus lenere, vibrare. nd. auch von kanndem beissen: dar is nix to kuipen edder to biten, nicht das liebe brot im hause. *DÄNNEST 243*.

i) ein enger rock kneipt einen unter dem arme, enge schuhe kneipen.

k) die würfel kneipen, planter i dadi, piper les des. *HÄBLEIN 550*, 1075, wie den würfel zwicken *H. FOLZ fastnachtsp. 1293*, engl. to cog the dice, betrügerisch. bei *RINGWALD (nd.) knipen*:

wenn er behend die würfel knippt
oder die kart von unten gibt. *laut. wark. 81 (253)*,

freilich könnte das auch knippen meinen, vgl. knipfen, aber auch karten bekneipen, zum zeichen mit einem knipp versehen *1, 1421*.

2) es kneipt einen im leibe, vom bauchgrimmen, als würde man innerlich geknippen, vgl. das kneipen; it knipt mi im live brem. *wb. 2, 826*, auch allgemein dat knipt, that weh. das.: ich will ihm eine suppe machen ... es kneipet ihn im leibe so sehr. *Salinde 184*; und nach rechter kauung keinem (so) im leibe kneipen wird. *irrgarten vorr.*, der dat. wie unter 1, b, bei klopfen (1227 γ), vgl. küssen 3; (der patient) als welcher am besten weisz wo es ihn kneipt oder sticht. *colica 4*. kneipende kälte, wie beizende, 't knippt es ist sehr kalt *Stäubenburg 116*. *DÄNNEST 110*, wie engl. nipping cold.

3) dasselbe bildlich. a) von ärger:

*Faust (zu Mephist.) was hast? was kneipt dich denn so sehr?
so kein gesicht sah ich in meinem leben!*
GÖTTER 12, 141;

die böse laune über das mislingen meiner poetischen versuche .. und über alles was mich hie und da sonst kneipen mochte, glaubte ich an ihr (Ännchen) auslassen zu können. *25, 110*; sind fast noch eitler als schauspieler, welche doch zuweilen eine gute monatschrift kneipt und ärgert. *J. PAUL flegelj. 2, 85 (1804 s. 193)*.

b) vom gewissen, von reue:

ob ihn gleich hie und da ein jugendsündchen kneipt.
GÖTTER 3, LXXIV;
mich arme drückt die schuld und kneipt die sünde.
PLATEN 276.

c) strafend kneipen, züchtigen: im 61sten stücke ist Lessing namentlich hinten und vorn (von Götz genannt, strafend). musz Lessing namentlich geknippen werden, so oft er den krampf in seine orthodoxen finger bekümmert? *LESSING 10, 129*.

d) von harten gläubigern, drängen, drücken, nd. knipen *DÄNNEST 110*, *STÄUBENBURG 116*. ähnlich: in diesem gasthof kneipt man die leute sehr. *HEYDITZ anteb. 2, 191*, mit hoher rechnung.

e) dem ähnlich und doch wieder anders von geiz, s. b. schweb. kneipen knickerisch abmarkten *SCHMID 319*; allgemein vom lohn abkneipen u. d.; vgl. kneiper 2. diese bezeichnung der knauerei als ein kneipen scheint im worte selbst walt, s. I, g. merkwürdig auch in Karnten kleiwenknipfar geizhals *LEXER 160*, d. i. kleiwenkneiper, der selbst mit kleiwen geizt. nd. knippen knickern *SCHMID 106*.

4) kneipen zu kneipe 3, kneipschenke gehörig, sowol ins wirtshaus gehn als besonders im wirtshaus sitzen und zechen. es ist noch bei *HEYDITZ* nicht genannt und scheint aus nd. mundarten emporgekommen, wo trinken ausgedrückt wird mit enen knipen, sik enen knipen (s. kneipe a. e.), brem. 'n bittjen knipen *FROMM 3, 376*. seine geltung hat es durch die studentensprache und deren nachahmung erhalten, s. kneipe sp. 1403 (b). es wird gleichfalls sowol stark als schwach flektiert. dazu nun auch ein-kneipen einkneipen, sich bekneipen betrinken, das geld verkneipen, sich fest kneipen, herumkneipen u. d.; s. auch auskneipen, knipp. auch zusammensetzungen schon reichlich, wie kneipabend, der abend an dem eine gesellschaft regelmäßig in der woche ihre kneipe besucht, kneiplied, kneipgenie u. s. w.

KNEIPEN, n. vellicatio, besonders das kneipen im leibe, colica. *STIELER 1339*, bauchkneipen (ddn. kniben):

ja war das kneipen haben will,
derselbe darf nicht gar zu viel
von diesem kofent nehmen.
WILK überfl. ged. (1701) 341;

kneipen und grimmen
geht bald vorüber. *GÖTTER 11, 163*.

KNEIPENLEBEN, n. das leben in den kneipen, wirtshausleben: das kneipenleben hat ihn verdorben.

KNEIPENWITZ, m. witz aus der kneipe, von der bierbank: verlangten sie von der deutschen bühne nichts als eine gedeibliche zwerchfellerschütterung durch kneipenwitz. *Ed. DEYRIENT gesch. d. deutsch. schauspiel. 1, 362*. auch kneipwitz.

KNEIPER, m. 1) der zeigefinger, gneippar schwab., 17. jh., FROMMANN 4, 93. 110.

2) knicker, geizhals (s. kneipen 3, c), nd. knipper FAISCH 1, 527', KUNNS zeitschr. 1, 154, STRENN 110', nl. knijper, norw. knipar, und vielleicht nicht nur zufällig anklingend gr. *κνιπρός* geizig, *γρίψαυ* geizhals, s. kneipen 1, g.

3) eine art haken, krummer nagel, zum fassen. KIRSCH corn., M. KRAMER deutsch-holl. wb.; nl. knijper ist kneipzange (engl. nipperst).

4) mergus merganser, kneifer, gezopfter kneiper, tauchergans. NEMNICH 3, 360. bei FAISCH 1, 527' kneiper nd., ein specht, *picus Lapponicus*.

5) kneipender schmerz, das einzelne bauchgrimmen, vgl. kneipchen.

6) der ein kneipenleben führt.

KNEIPERCHEN, n. dim. von kneiper 5, s. b. wenn ein kleines kind plötzlich aufschreit, sagt die mutter: es ist nichts, es wird nur ein kneipchen gewesen sein.

KNEIPEREI, f. ein förmliches, ordentliches kneipen (4): bei einer kneiperei unter kleinstädtern u. s. w. B. GOLTZ das kneipen und die kneipereien s. 4.

KNEIPGENIE, n. zu kneipen 4, ein hauptkneiper, der das kneipen genial versteht, scherschaft, vgl. das vorige.

KNEIPGENOSZ, m. genoss des kneipenlebens. MORRSEN röm. gesch. 2, 329. AGERBACH neues leben (1865) 1, 149.

KNEIPHAHN, m. carabus, der rennkäfer. NEMNICH wb. 305.

KNEIPER, m. studentisch, kneipwirt, auch hauswirt.

KNEIPKÄFER, m. der rebenstecher. NEMNICH.

KNEIPLIED, n. lied bei einer kneiperei zu singen, wie solche eben mit dem namen auch schon auf gelehrtenversammlungen gedruckt ausgegeben werden.

KNEIPMESSER, n. scalprum tutorium, schepfmesser oder knipmesser und ein strecker damit sy (die schuhmacher) das leder zubereitend. FAIS. 1154', MAALER 247', JUNIUS nom. (1577) 155'; nicht von kneipen, sondern verdeutlichtes kneip messer. ebenso findet sich md. kneipmesser (bei Leipzig), neu verdeutlichtes kneif, messer mit krummer spitze. doch vgl. H. SACHS unter kneipen und nl. knipmes, taschenmesser (aber knijf kneip), bei KILIAN aber rasoir, scheermesser, novacula, welches lat. wort bei DIER. 383' auch mit permylmesser erklärt wird, zum glatten des pergaments. der Teuthonista hat die eigne form knoipmessa, trusibulum (DIER. 600'). s. auch knippmesser.

KNEIPNAME, m. spitzname aus dem kneipenleben: ein verzeichniß der maler, die seit der entdeckung hier gewesen (auf dem Chiemsee) . . mit vor- zu- und kneipnamen. I. STROUS das bair. hochland 289.

KNEIPSCENE, f. scene aus dem kneipenleben: es erfolgt eine ganz gewöhnliche kneipszene. A. PICHLER drama des mitt. in Frol 50.

KNEIPSCHENKE, f. kleine schlechte schenke. ABELUNG: der wirth, der in seiner kneipschenke wissentlich morden läßt, ist nicht ein haar besser als der mörder. LESSING 8, 203 (antiqu. br. no. 56); der sportelhote ließt sich in einer kneipschenke gelbe diete und schwarzes papier geben. J. PAUL Hesp. 2, 65. jetzt meist kurz kneipe, s. d.; nd. klippschenke scheint nur zufällig anzuklingen. Kneipschenke als Ortsname in Sachsen bei Wilschütz im Meissner kreise (wie Kneipe das. bei Klipphausen), wie alt?

KNEIPSCHROTTER, m. der hirschkäfer. NEMNICH.

KNEIPSCHULD, f. gewöhnlich pl. kneipschulden, schulden vom kneipen.

KNEIPWIRT, m. der wirt einer kneipe.

KNEIPWITZ, s. kneipenwitz.

KNEIPWURM, m. gleich kneipschrotter NEMNICH wb. 305, gleich stechwurm 566, ABELUNG.

KNEIPZANGE, f. *forpex dentata* STIELER 1330, *flexibulum*, *vulbella* STEINBACH 2, 1071, beisszange FAISCH 1, 527', zange mit krummen scharfen becken. PIEROT 2, 193. 218. ndl. knijptang, dän. knibtang. auch kneifzange und zwickzange, rupfzange. entlehnt chsn. niipstang.

KNEIPZÄNGLEIN, n. *vulbella*. KIRSCH cornucopiae.

KNEIS, bergmännisch, bei FAISCH 1, 527' für gneis, oder geneis wie er schreibt. vergl. kniest.

KNEISEN, **KNEISZEN**, s. knäusen.

KNEIST, m. schmutz, s. gneist.

KNEITEL, s. knäutel.

KNELLBEERE, f. ein name der belladonna. NEMNICH wb. 309. vgl. knellkirsche.

V.

KNELLEN, *crepare*, knallen.

I. Form und verwandtschaft.

a) obwohl es ahd. nicht nachgewiesen ist, mhd. zur zeit nur in einem erkneilen wb. 1. 833', Neidhart xiv, 22 H., genügen doch das ahd. subst. knall (worum knallen) und die ältern ahd. formen knal praet., knillet 3. sg. praes., um ein starkes knellen zu bezeugen (gramm. 2, 32), das ablautend war gleich quellen, bellen; vgl. auch Chnill als mannname: Heinricus et Dietmarus fratres, dieti Chnill, um 1181, urkundenb. des landes ob der Enns 2, 374. das part. geknollen bleibt indessen nachzuweisen.

b) nach den formen knellt, knellte ist aber auch ein schwachformiges knellen mit aus a umgelautetem e (vom praet. knal) anzunehmen, das trans. eigentlich knallen machen, zertrümmern bedeutete und im praet. urspr. knalte haben muß; aber die beiderseitigen formen und bedeutungen sind schon im 16. jh. bei dem aussterbenden worte so vermischt, und noch dazu verwirrt mit andern formen, dass eine genaue scheidung nicht thunlich ist.

c) verwandtschaft bietet vor allem das nordische, obwohl mit einer ausweichung in lautstufe und bedeutung, aber mit dem ablauf des hd. knellen: altn. gnella (praet. gnall, pl. gnallum), klaffen, bellen FAITZNER 210', allgemeiner norw. gnella (pr. gnall, part. gnolle) kreischen, quieken u. d., und allgemein knarren, knirren, knirschen (auch nelle) AASEN 139, schwed. gnälla, in den mundarten auch noch stark (gnall, pl. gnallum) RIETZ 208'; ebenda 14 allschwed. gnall n. *strepilus*, *sonitus* angeführt, und die nord. bed. wie die unsere sind beide nur verschiedene seiten einer grundbedeutung scharf und laut tönen.

d) man zieht auch dazu engl. knoll bluten, knell glockenschlag, aqs. cnyll, dazu cnyllan, cnellan läuten (ETTM. 395); doch altnorthumbr. cnylla, cnyllia (noch jetzt north. knill läuten) ist deutlich vielmehr anklopfen Matth. 7, 7. Luc. 13, 25 u. ö. gleich *κροῖν*. da ist denn das bluten vom anschlagen mit dem klöpfel benannt, wie bei uns in glocke (s. kloeken, bes. klöpfen 1, c). aber wiederum hat das klopfen seinen namen vom schalle, s. bes. kloeken 2 (knallen) und 3.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Intrans. a) knallen, krachen, knacken; zuerst die wenigen reinen formen: da empfür dem priester ein bloß (bläst) unden ausz, das es knal. PAULI sch. u. erud. . . .; ein pulfer zu machen von kraut, das sehr fast (stark) knillet. item, wiltu machen ein pulfer von kraut, dass es sehr fast knilt, so nimb ein kraut das heiszt wollkraut . . . solch pulfer scheuszt tiefer und knillet lauter dann sonst keinerlei pulfer. FRONSPERGER kriegsb. (1598) 2, 145'; er knilt wie ein darr dornheck. FRANK sprichw. 2, 72' (in der Zürcher ausgabe 2, 190' er knellt). gemint ist ein leicht aufbrausender mensch.

b) in unreinen formen: wann das pulver darinnen angeht (losgeht), so knelet es hart. FRONSP. von feuerw. 13', es muss knellet gemeint sein, vermischung mit dem trans., wie im folg. oft, sie mag entstanden sein aus der auffassung 'einen knall machen'. auch knöllen entstand aus dieser vermischung (ö ist als zeichen des hochgesprochenen, aus u umgelauteten e gemeint), vom knallen der jenseite: das die pferde auf sein (des fuhrmanns) geißelknöllen, geschrei und stim mehr dann auf gross schlagen . . . geben. SEITZ feldb. 148; sagte man urspr. die geißel knellen, d. i. 'knellen machen'?

c) unsicher fürs auge, ob mit tiefem oder hohem o, sind die praesensformen knellen:

lat. euer hantgeschütz knellen

wol in des Turken her. KÖNNER hist. volksl. 146;

des Huten buchen die knellen. UELAND volksl. 465.

von prasselndem, platzendem feuer Petr. 107': *crepitant in igne*, knellend oder knastend im feur. FAISCH 343'. *concrepare digitis* übersetzt er 282' die finger machen knellen oder ein knall thun, noch DENZLER 1, 175' mit den fngern knellen, knacken.

d) einzeln und wol urspr. auch von mehr rauschenden tönen, wie von wasser u. dgl.: ich hab gehört ein ordensman also knellen in dem trinken. KEISERBERG narrensch. 50', doch wol wie das blödern unde kerren der trünke, die sich werrent, im weinschweig leseb. 578, 34: *intestina tibi crepant* . . die därm knellend oder rauschend dir. FAISCH 343'.

e) brechen, bersten, wie knallen auch: (der froch) bläet sich so hoch auf, dz er von ainander knellet und zerspielt. KEISERBERG granatapfel 13' (hauptstünden 1510 323');

wann man ein alten (zwoig) understat zu blegen, so knellt er entzwei. BAINT narr. 6, 10,

89

müsse eigentlich kniilt sein, vgl. zerkniilt von einer überrollen blaus FISCHE 1, 526; lasset sich nicht biegen wie anderer baume holz, sondern springt von stund an und knelt entzwei. SPANGENBERG *lustg.* 505; schlosse die hände so hart in einander, dasz das (alle) wachs, so sie hielt ... entzwei knellet. *Amadis* 85.

f) auch knillen für knellen (wie billen für bellen 2, 27, quillen für quellen), z. b. von flöhen, ins feuer geworfen: wann ir dann kniilt wie pulvertüchlin. FISCHE *flöhholz* 874 Sch. und mit ü: der mastbaum kniilt entzwei. ROMPLER 72. beides wiederholt sich unter 2. für kniilt wäre eine einwirkung von knullen möglich, für knillen (bellen u. a.) bleibt zu untersuchen, ob nicht doch eine echte schwache nebenform zu grunde liegt (vgl. sp. 697 mitte); ostfries. knillen, im feuer knistern STÖREND. 116.

g) übrigens geben noch SCHÜTTEL 1347, DENZLER 1, 175 (Busel 1716) knellen, STIELER 993, STEINBACH 1, 885 knellen und knallen (wie von knall), knallen. es gilt z. b. noch schwab. vom peitschenknallen (SCHMID 319), auch md., bei Leipzig.

h) es bedeutet bair., schwab. auch fluchen, und schwab. zoten reizen, beides wol aus dem begriffe lärmen (s. knallen 3, b); zum ersten vergl. einen anknallen, anfahren, zum zweiten das gleichbedeutende klaffen sp. 896 eigen nürnberg. knellen kreifen, zanken bei GÖBEL.

2) Transitiv. a) knellen, rumpere DASY. 365, eig. knellen machen, mit einem knall zerschlagen, zerdrücken u. dgl.: höret dz einer nusz knelt und aufschlug. PAULI *schimpf u. e.* 154 (in der ausg. Augsb. 1546 16 kniilt, in noch einer andern kniilt); wie ein verdeckter hafen der da seudt, der dunst den deckel zerbricht und knelt (d. i. zerknelt). PARACELUS 1590 8, 214. die schreibung knallen (vgl. unter 1, g) soll an knall erinnern:

wan dise wail das schiff anfallt
und jene dort dargegen prallt,
als wolten sie es gleichsam knallen. ROMPLER 170.

noch bair. e laus, en floh knellen SCHWELER 2, 373, schwab. SCHMID 319.

b) auch hier wieder knöllen, knüllen, knillen (s. unter 1): den bauch fullen, dasz einer eine laus darauf möcht knöllen. HEINR. v. KETTENBACH *predig vom fasten*;

mein pauch ward mir dermass gefüllt,
es het mir einer ein laus drauf knüllt.
SCHWELER *verl. sohn* 20;

und lög ob er kein wiltpret find (im kopfe) ...
das er dann uf dem täller kniilt. BRANT *narr.* 110, 130;

und fengen das einfaltig vlieh,
welchs sie dann auf dem teller knillien.

FISCHE *flöhholz* 823 Sch.;

den Renssawer sie im piff
und kniilt in mit so grosser gir. 817.

c) auch für schlagen, stossen dasz es knallt: die wellen knellen sich. *Petr.* 107, wol zugleich zerstoßen; er mit dem ein bengel erwischt und sie dapfer kniilt. *wegkürzer* 55; wenn man das eisen auf dem ambos nicht wacker kniilt, so wird nichts rechtschaffenenes draus. ABRAH. A. S. CLARA, doch z. dazu knüllen prügeln, das darin auch enthalten sein kann. noch bair. knellen prügeln, wie knallen 3, a. im judendeutlich heisst der lehrer kneller, lehren knellen, vom knallen mit der knute wie angegeben wird.

d) werfen dasz es knallt, so wol im folg.:

dein opfer soltu darstellen (auf dem altar)
mit eim (car. einen, i. ein) gülden hinan knellen.
Peter Lewe 161 (weim. jukrb. 6, 453).

d. h. damit, dasz du einen gulden u. s. w.

KNELLER, m. schlechter rauchtabak, lausewenzel. NEMMICH *wb.* 308, CAMPE, SCHAMBACH 106; besonders rheinisch, pfälzisch, s. SCHMIDT *westerrw. idiol.* 81, nach dem es die schlechteste art ist, die nicht geschnitten, sondern in ganzen blättern zu einem seil gewunden in den handel kommt, rulltabak, auch Koblenzer genannt. dazu knällern, wie kneller riechen, in Waldeck CORTZE 477 (vgl. knastern). SCHMIDT gibt auch ein westerrw. knöllen, stark tabak rauchen, zu knellen?

KNELLKIRSCH, f. eine harte trockne kirsche; nl. knapkas (von knappen knacken, knallen). M. KRAMERS *deutsch-holl. wb.* v. 1747, bei MAALER 246 knellkirsche, *cerasa duracina*.

KNEKEN, näseln u. d., ein altes volkswort mit vielerlei nebenformen, wie knaunzen.

1) fränk., bair. knenken, weinerlich oder näselnd reden, bitten, klagen, singen, zanken u. a., so hennob. REINWALD, in Sonneberg SCHIRICHEN 88. zufällig schon fürs 16. jh. bezeugt, eine frau klagt über ihren mann:

wo ich hin geh, schleicht er mir nach,
sein koeken wert ein ganzen tag.

J. AYER *fastn.* 68 (2651, 33).

bair. knenken (und knenkezen) heisst ausser näseln, keifen auch knarren SCHM. 2, 373 (wie knarren auch keifen bedeutet), der unangenehme ton ist der begriffskern, wesentlich in dem zweifachen n ausgedrückt, womit das näseln gemalt wird. auch thüring. knönkern.

2) ebenso mit weicherm anlaut bair. gnenken unausgesetzt, ungemütlich bitten SCHM. 2, 97, mit gleichem stammauslaut hennob. gnängen, gnängern näselnd reden u. s. w. FROMM. 2, 465. es gehört deutlich zu der u. knaunzen zusammengestellten allen sippe.

3) auch ohne das zweite u, wie dort, schwab. knegelu näseln nach knegler m. SCHMID 319, schweiz. gniegeln unaufhörlich und unangenehm bitten, reden STALDEN 1, 459. auch nd. in waldeckisch kniegeln schrill tonen, auch auf einer violine kniegeln CORTZE 477, vgl. pomm. sik gnagen sich zanken DÄNNERT 155, und weiter hinaus in schwed. kniegla um kleinigkeiten zanken RIETZ 335, vgl. engl. gnang to gnash HALLIWELL 405.

3) aber hier treten auch formen mit n- auf, die nicht abzuleiten sind (s. knagen 2): sächs. nengern und nengeln weinerlich näselnd bitten u. s. w. (eigen auch klengeln sächs.), mütterk. nangeln kleinlich tadeln KENNEN 290, nanksen weinen von kindern ders. nachtr. 37, schwab. nenken wie nangeln BIRLINGER *Augsb. wb.* 351, auch nd. nengeln, nüngeln wie sächs. CORTZE 480, allmörk. nänkern leise vor sich hin singen DANIEL 145, u. s. w. s. weiter knergeln.

KNEMLICH, s. kleinlich sp. 1116 unten.

KNEPFEL, in wasserknepfel, brunnenschwengel bei KINSCORNUC. s. r. toleno; schweiz. gnäpfen, tollenen, ein lang holz auf welchem dahinden ein schwarzein (beschwerstein) ist, damit man wasser aufzieht, als an schöpfbrunnen und bei den badstuben. FRISIUS 1413, MAALER 145, der es als fem. bezeichnet, gnepfen, gnepfbaum DIER. 587, gnepfl f. brunnenschwengel STALDEN 1, 459. es ist wol der 'gnepfende baum', s. gnepfen auf der kippe stehn sp. 1348, knepfel scheint vermischung mit dem folgenden.

KNEPPEL, m. gleich kleppel (s. d.), wie knüppel gleich klüppel, vgl. knäuel. s. auch knüppel, knebel 4.

1) in der glocke, md. knepel DIER. 65. ZARNCKES *Brant* s. 377, nd. kneppel FROMM. 2, 123 (auch poln. kneple):

aber mich dünkt die glock nicht recht,
ist auch ein kneppel der sie schlecht (schlößt)?
Froschmeyer. *Üb.* 7 (2, 2, 11);

haben sie denn eine glocken über mich gegossen, ich wil den kneppel dazu verfertigen. H. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 352.

2) knüppel, knüttel, ergibt sich als oberd. im 16. jh. aus dem folg.; nl. kneppel.

KNEPPELN, wol mit knütteln schlagen, wie nl. kneppelen, bei S. FRANK: ist billich das ein esel den andern kneppel, und ein hand die ander jück. *sprichw.* 2, 28. vgl. knüppeln, wegen des sprichworts unter krauen.

KNERGELN, KNIRGELN, in Schlenien verdriesslich sein (auch verdriesslich machen, und zerreiben) WEINHOLD 44, in Posen, der Lauwitz gnirgeln aber kleinigkeiten viel mürrisch reden (BRAND 77): das stimmt zu nergeln, nörgeln, ganz wie nengern zu knenken (s. d.) und wird auch diesem stammverwandt sein, dasz es all in beiderlei form, zeigt schwed. knarga und narga in gleicher bedeutung RIETZ 401 (auch nagen, beiszen), es wird aber alle berührung mit knarren, knirren haben.

KNERICH, s. knörich.

KNERPEL, m. gleich knorpel. RÄDLER 550.

KNERPELN, gleich knarpeln, in abknarpeln 1, 62.

KNERREN, s. knarren.

KNERSCHEN, s. knirschen.

KNETBAR, adj., was sich kneten lässt.

KNETEN, depiste.

I. Form und verwandtschaft.

a) es ist eigentlich ablautend wie treten, ahd. chnētan, mhd. knēten, praet. knat, pl. knāten, part. praet. geknēten. aus. cnedan, engl. knead, nl. kneden, md. kneden pistare, pasture DIER. 415, 438 (nrh. 16. jh. kneiden das.), nd. knēen SCHAMBACH 106, auch kneien; auch dan. knede, unter deutschem einfluss (gewöhnlich älter, schwed. aber knäda).

b) altn. hiess es nämlich vielmehr knoda (noch norw. knoda, isl. hnoda), gleichwie treten da troða heisst. daraus vermittelte J. GRIMM goth. starkes knudan mit ablaureihe u a ö u, s. gesch. d. d. spr. 848, vergl. myth. 574. bestätigt wird das durch ein nordengl. part. praet. knodden, knoded HALLIWELL 498, das

auf starkes ags. *cnodan* oder *cnudan* *depsere* deutet, vielleicht auch durch westf. märkisch *knuāden* (für *kuoden* oder *knuden*) festtreten *Knaus* zeitschr. 2, 100, vgl. II, 2; ja man kann wol nicht *knūhin*, selbst folg. hd. geknotet als für geknetet aufzufassen:

ir horn, schlotfogen ist mein ampt.
weim sich im hintern het gesampt (gesammelt)
des alten rust (rustes) mit langen zotten,
das ein geselzt wor und geknotet,
als der im ein bech daruber het gossen,
dem kann ich esz seuberlich aber stossen (abher, herabst.).
fastnachtsp. 799, 7,

der harte kot ist wie ein teig behandelt, 'eingesetzt und eingeknetet'; danach ist ein mhd. *knēten*, das wie stechen, brechen gieng, anzunehmen, als Übergangsform zwischen den beiden ablauteihen.

c) noch noch anderm ablaut geht die fries. form auf Wangeroge, kalde, pract. *kneid*, part. *knidin* EBRENTHAUT fries. arch. 1, 45, es stimmt zu ags. *cnidan*, *forcnidan* *sermalmen* u. d. (ETTM. 397) und nähert sich dem ahd. *gnitan* reiben, *serreiben*, ays. *gnidan*, dän. *gnide* u. s. w.

d) als auswärtige verwandte vergleicht DIERENBACH goth. wb. 1, 315 poln. *gnieść kneten*, drücken, russ. *stören*. *gnesti* (slor. auch *gnetiti*), böhm. *hnisti* (*hněti*), ferner lett. *gnouda*, *gnaust* zerreiben, alisl. *gneta*, *gnesti* zerdrücken MIKLOSICH 131^o u. s. w.

e) erwähnenswert ist noch ein heimischer anklang. *kneten* heisst dñm. *knōjen* (GROTH vertelln 2, 161), brem. u. a. grobe arbeit thun FROHM. 5, 152, nl. *knōjen*. es ist das altn. *knīja* pressen, stossen, norw. *knōyve*, das AASEN 225^o auch als *kneten* gibt, und lehnt sich an altn. *knōi* knöchel an, dän. *knøe*, auch dñm. *knoern* pl. (s. unter *knochen*), denn mit der Faust wird ja geknetet, geschlagen (s. *knöbeln kneten* von *knöbel knöchel*). ist es ein zufall, dass auch *kneten* eine solche zutreffende anlehnung finden könnte in *knōten* 1, *knöchel*, *finger*?

f) die starken formen von *kneten* zeigt noch das 16. jh., ich knete, er knitt für knittet, pract. *knat*, part. gekneten, imper. *knit*, den ablaut des pract. zeigt vielleicht noch bair. dreckknatel f., unreinliches weib SCHM. 2, 376 (s. II, 4, b). doch gehören die schwachen, wenigstens knetete, auch schon dem 16. jh. an, aber gekneten hat sich bis jetzt erhalten (s. z. b. II, 4, c a. e.) und ist volksmässig noch vorherrschend. viele schrieben knäten, noch LERLING, VOSS, J. PAUL, wie MAALER knätten; das II, zur bezeichnung der kürze, gilt auch noch jetzt oberd. (wie treten), z. b. pflaster knetten HEBEL 3, 25.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) mit den händen, kneten, den teig mischen, *pastare*, *piolare*, *piolare*, *paisere*. voc. inc. leut. n^o 3, knetten DIER. 438, kneden das. 415^o, voc. opt. Lpz. 1501 T^o 5, knetten gemma gemm. S^o 2.

a) starke formen:

dann wer do drischet vor dem schult
und ee wil pachen dann er knit ...
des schaden niemant klagen sol. fastn. 130, 27;

an der heiligen drei künig tag bacht ein ieder vatter ein guoten leckkuochen oder letzelten ... und knidt in dem knetten ein pfenning darein. S. FRANK weltbuch 1534 50^o (leseb. 3, 1, 338), knitt wie tritt; ein andres beispiel unter 4, b. im imperativ: nim gut weizen melb, das knit mit kaltem wasser. küchenmeisterei c 4; knit es in einem rohen ei. a 4. b 4. 5; knits mit rohen eiren. b 6; das knit durch einander. c 2; verknit si mit einem rohen ei. c 1, vgl. mit einem rohen ei verkneten, gewurzt, gesalzen c 3, einkneten mit loem (lauem) wasser. das. pract. (vergl. 3):

si knat und machet küchlach (küchlein).
reime von 1562 bei SCHMELLER 2, 376.

im partic. (wohlbemerkt, mit kurzem vocal urspr.): ee der teig gekneten ward. STEINHÜBEL (1497) 94^o; nimmet man zu kütt (kutt) kalch, mel und ochsenblut, wol durch einander geknetten. MATHEIUS Sar. 72^o; gerstenmeel mit ein wenig honigs durch eiaander geknetten. TABERNAEMONT. 625; wol geknätten brot, *deputicus panis*. MAALER 164^o;

ich hab das meel geknetten letzt. J. AYER 433^o;
ist es (das brot) auch von reinen saubern händen geknetten worden? LAZAR. de Tormes 73;

ich wette drüm, er hat bereits gekneten.
neueröffn. musencabinet 1183.

b) schwache formen: Abraham eilet in die hütten zu Sara und sprach 'eile und menge drei mass semelmelb, knete und backe kuchen. LUTHER 1 Mos. 18, 6; nam melb und knettets und buchs ungesurt. 1 Sam. 28, 24. 2 Sam. 13, 8; da sie bei ihrer gewutterin den teig knettelt (für knettete), brot zu backen.

FISCHART bien. (1586) 66^o; wo das mehl nicht recht geknetet wird, verdirbt das brot. STIELER 995. STEINWACH 1, 865;

stille kneteten wir salpeter, kohlen und schwefel,
bohrien röhren; gefallt nun auch das feuerwerk auch.
xenien nr. 29;

dass helden gekneteter lehm sind. PLATEN 259.

c) es heisst auch bloss kneten gleich teig kneten zum backen, ferner mehreres durch oder in einander, zusammen kneten, verkneten, etwas in den teig kneten, einkneten, s. auch auskneten, durchkneten. lehm, thon kneten, mit wasser anmachen und weich kneten, löcksel in den lehm kneten.

d) dann intr. kneten in einer masse, knetend darin arbeiten, greifen, wühlen, vgl. unter 4.

e) trans., knetend bilden: die r. kirch knett ausz dem drig der schrift aller hand küchlin. FISCHART bien. 1556 39^o rundgl.; vor einem erdenkott aus leim (lehm) geknetet hab ich mich nie gebeugt. SCHWART (1525) 2, 290.

2) mit den füssen, tretend kneten; *calcere*, knöten. FAIR. 177^o; sie liept mir mor denn laimen kneten. fastnachtsp. 633, 11; öfters musste er im frühling und im herbst harfusz den lehm treten und durcheinander kneten, über den eine eishaut gefroren war. FA. X. BRONNER leben 1, 5.

3) daher als kraftwort des 15. 16. jh. für tanzen. von dem schweren aufstehen und heben der füsse beim lehmtreten, wie ez walken MSH. 2, 60^o (vgl. 4, b):

so wil ich den vorraien treten
und wil so hoflich umbher kneten,
als keiner hie auf dieser pan. fastn. sp. 390, 8;
der schäfer von der Newenstatt
mit seiner Elsen umbher knat,
er hot vil lieber koren droschen.
H. Sachs 1, 631^o (1590 397^o);

ein bawr war frät ...
mit ir frei umbher knat.
Ambras. lb. 129, 13 (wunderh. 4, 313).

in der älteren fassung bei UNLAND 654 trat. vergl. im Renner:
als ob einer den virlei (ein tanz) trete
und (dabei) in ein tiefen horwe (kutt) knete.
206^o (oder träte, knäte?).

4) andere übertragungen des knetens auf ähnliches thun

a) intrans., wie arbeiten:

do sasz er zwischen mir und ir,
do hett er mit den knien ein kneten,
und mit den fueszen ein solchs kneten und treten,
dass ich kein ruc bei im het. fastn. sp. 544, 15;
der ... hat mir in mein guten rubacker geschossen.
do wolt mein frau die ruben geten
und hat mit allen fünsen driin kneten. 600, 19 ff.,

es kann darein oder darin meinen. im dreck kneten, wühlen.

b) treten (vergl. 3), im kote kneten, schwerfällig, mühsam schreiten, waten: im kot herein (einker) kneten. Petr. 29^o. völlern, schlemmern wird vorgeworfen:

und das ist öwer gemeiner sitz,
füllen, das man mit stößen driin knitt.
Ulz Eckstein reichstag (Kloster 8, 940).

dist ist der pfad zum himmelhor, den gott selbst vorgetreten,
wolan soldat, heb dich empor, du must auch nachhin knetten,
wo dein furier dich leitet an, durch distel und durch hecken.
MEZLER odacum (Freib. i. Br. 1641) 331.

c) auch trans., zerarbeiten, zerwalken, zertreten:

mit ir knien si in knat,
mit ir fueszen si in trat (den unten liegenden).
des münches not HAUPT 5, 439.

ein im grabe liegender beklagt sich dass man rosse darauf weiden lässt:

wer hütet mein grab? wer knetet mein grab?
wer hütet mir all meine grästein ab? wunderh. 4, 96.

etwas mit oder in den händen kneten, durcharbeiten, zerwühlen, zerknütern u. a. (vgl. knetschen). die unterdrückte frau Wahrheit erzählt u. a.:

und (das hofgesinde) mir mein nasen krümbten,
mir (gedr. mit) brief und sigel kneten. H. Sachs 1, 291^o;

sie (Mignon) konnte nicht sein ohne einen bindfaden in den händen zu drehen, ein tuch zu kneten, papier oder hölzchen zu kauen (vor unruhe). GÖRNX 19, 103, vgl. butkneten 57, 151; der schulmeister (der da sieht dass Barthel .. seine perrücke anfängt zu kneten, wie man teig zu brote knetet). ach du lieber himmel! meine perrücke! ... valer Märten. he ba ha! zugekneten, Barthel, frisch zugekneten! Barthel. thus schon, thus schon. (er knetet und walkt die p. hin und her ...). J. B. MICHAELIS (1791) 4, 109; immer besser und besser gekneten! 110, vgl. 115.

d) sich durchkneten (vergl. 2, 1634). *knetend* durcharbeiten: steige nur weiter, knäte dich nur mehr durch. J. PAUL Tul. 3, 172, hier bildlich.

5) bildlich, durcharbeiten. a) besonders zu einem zwecke zurichten, durch oder in einander arbeiten, umarbeiten u. dgl., vgl. durchkneten. oft mit verdächtigem anklang:

art laßt jedoch nicht von art ...
die natur läßt sich nicht kneten,
drehen um wie käseerlitten.

ADOLF velle. gerichtsh. (1651) 1, 96;

Mephist. was hilfs, nur grade zu genießen?
die freud ist lange nicht so groß,
als wenn ihr erst herauf, herum ...
das püppchen gekneiet und zugericht. Götz 12, 135,

wie ein gericht, Faust antwortet hab appetit auch ohne das; der geistreiche mensch knetet seinen wortstoff, ohne sich zu kümmern aus was für elementen er bestehe. 45, 143; alles dieses, seine erfindungen und die historischen materialien, knetet er denn in einen fein langen, fein schwer zu fassen-den roman zusammen. und wenn er es so gut zusammen geknätet hat, als sich nur immer hecksel und mehl zusammen knäten lassen ... LESSING 7, 144; der den Matthäus .. so unbesonnen zwei verschiedene begebenheiten in eine kneten läßt. 10, 81; der leser ... bemerke das zusammenkneten dynamischer und atomistischer ausdrücke. GÖTTE 30, 214; er knätete also lob und tadel nach einer horazischen mischung untereinander. J. PAUL Herp. 2, 18; wirklichkeit in die kunst zu knäten. Hegel 2, 80.

b) für durchschütteln (vgl. die mhd. stelle unter 4, c):

(dass) bleiches zagen ihn
verfolg, ergreife, knäte. Fr. STOLBERG 5, 92.

KNETER, m. *subactor farinae*. STIELER 995, der bäckerknecht der das kneten verrichtet, in grossen backhäusern gibt es oberkneuter, unterkneuter, mitkneuter. ADELUNG. knätter, pfister, pistler. MAALER 216^b, bäcker.

KNETERIN, f. *subactrix farinae*. STIELER 995, ahd. *knetarin* pfistrix GRAFF 4, 581: eine geschickte kneterin. GOTTHELF 12, 271.

KNETGETRIEBE, n. getriebe zum kneten von thon, lehm, durch rich bewegt. CAMPE.

KNETICHT, adj. und adv., *depressus, depresso*. STIELER 995.

KNETMASCHINE, f. maschine zum kneten.

KNETSCHEIT, n. scheit zum kneten des teigs, beim bäcker. RÄDLIN 550^b, STEINBACH 2, 406, knätscheid FAISCH 1, 527^b.

KNETSCHEN, gleich knitschen (s. d.) M. KRAMER 2, 124^b (1719), CAMPE, schon im 15. jh. zerknetschen allidere MONES anz. 6, 222: nimbt eine hand voll butter, knetschet sie durch die zähne. SCHUCH studentent. D3^b. im Elsass, in Franken, in Österreich (CASTELLI 144), im Westerwald (SCHMIDT 62) knetschen, in Thüringen, Sachsen sagt man knätschen, das vielleicht aber knätschen ist. ein knetschen knicken s. unter knackheere.

KNETTERN, nordd. nebenform zu knattern (s. d. 3, a): so ein knettern und rollen und drängen (im leibe). DROVSEN Aristoph. 3, 50, vgl. geknetter bei ROLLENHAGEN.

KNETTROG, m. trog den teig darin zu kneten. DIER. 52^a s. r. artopla. HENISCH 171, 7 u. a., ahd. *chnetetroc*, mhd. *knettroc*. norw. *knodtrog* n. AASEN 227^b.

KNEU, s. knie.

KNEUEL, KNEUL, s. knäuel.

KNEUFEL, s. knäufel.

KNEUFELN, knüpfen, knöpfen, s. knäufeln; sanken, krifen, s. das zweite kneifen.

KNEULEN, s. knäueln.

KNEUP, KNEUPE, s. kneip.

KNEUPEN, gneupen, in der schuhmacherwerkstatt bei zurichtung des leders, eine rothhaut erzählt von ihren schicksalen:

knecht, jungen und die lehrbuben
thun oft die halb nacht an mir freiten
mit knöpfen, gneupen und mit gletten.

H. Sachs 1590 1, 376^b, 1558 501^a gneupen.

kneup, gneup findet sich für kneip, aber s. auch knaupholz. wären das trümmer einer nebenform von kneipen, wie sich klauen zu kleiben (kneipen sp. 1162) verhält? vgl. knaupen 2.

KNEUREN, s. knäuern.

KNEUSZEN, s. kneiszen.

KNEUTEL, s. knäutel.

KNEUZEL, m.? knoten: wenn kneuzel in der brust seind, nim saft vom pfefferkraut u. s. w. GABELKHOVER arzneibuch (Tab. 1599) 2, 80. nebenform zu knäutel (2), wertvoll durch das z, s. davon unter knoten.

KNIBBERN, knaupeln, in Livland, Estland, s. HUREL 115, GUTZEIT 1, 9^b, 114^b; ablautende nebenform zu knabbern, s. d. 3, a und das nd. knibbeln dort. letzteres steckt wol auch in mhd. kniebeln langsam essen KERRER 235.

KNIBUS in knibus knabus, einer verblühten Wendung: zu dem (tyrasen) schickte sie ir alte kupplerin und liesz sich anzeigen, so er etwas wolt per knybus knabus. KATZIPORUS q8. *macaronisches latein mit deutschem ablaut*, wie *lirum larum*, ein schultwitz (vgl. karulasche), vielleicht von knie (s. d. 1, i), vgl. in der kinderpredigt wunderh. 3, 411 quibus quabus, die enten gehn barfusz, schon in der fastnachtspredigt von dr. Schwarmen ex quibus quabus, fider dich blaufusz, die göns geben barfusz. ähnlich henneb. quires quares, auf irgend eine weise. FROMM. 3, 142, *summirum summarum* Weise überfl. ged. (1701) 311.

KNICK, schallwort von knickenden tönen: knick! war das glas entzwei; ich stiesz an das glas, da sagte es knick! ADELUNG. vgl. knick knack! unter knack 3 sp. 1327.

KNICK, m. 1) *ruptura* STIELER 992, nd. nl. knik, engl. knick, dan. knek, schwed. knäck.

a) vom schalle wie vom bruche der dabei entsteht (wie knack): das glas that einen knick. ADELUNG; der teller hat einen knick, leichten riss; einen knick in einen zweig machen, ihn einknicken oder unknicken.

b) auch bruch überhaupt, wie knick im kartenblatt, ungeknickte ecke, als zeichen: in Berlin musz man freilich schon so viel knicke in die karte machen, wenn man nur einigermaßen gewinn hoffen und ziehen will. GÖTTE an Zeller 633.

c) bildlich, knick in der gesundheit, wie nd. dan. schw., und wie knack, knacks, unscheinbarer und doch unheilbarer schade: giebst ihrer .. natur .. einen knick, wovon sie sich nie wieder erholen kann. WIELAND 24, 250. vgl. knicks.

2) beugung, a) der knie: einen knick vor einem machen, *genua flectere, ad alicujus pedes adolvi*. STIELER, einem einen knick geben SCHOTTEL 1347, SCHMOTTER 2, 388 (schw. knek m.); jetzt knicks und nur von leichter verbiegung mit einknicken der knie; s. auch knicker 2.

b) des hauptes, nutus, wie SCHOTTEL, STIELER angeben. so nl. knik, knikking. vgl. knappen 5.

3) in Norddeutschland knick m. (bei ADELUNG n.), eine hecke, 'septum naturale, grüner dörntön, hege, knick' CHYTRAEUS cup. 9 a. e., vom knicken, kappen der zweige, das alle drei oder vier jahre damit vorgenommen wird (brem. wb. 2, 824, MULLENHOFF zum Quickborn 301, FROMM. 6, 216, SCHANDACH 106^b, vgl. knack 4 mit ähnlichem ursprung), als einhegung der felder, früher auch auf der landwehr um das stadtgebiet (LÜNTZEL stiftsf. 267), wie man solche dornhecken auch in Süddeutschland brauchte, z. b. in Franken (BENSEN gesch. des bauernkrieges in Franken 439). belege: alle gemeine landwehren und knicke im ganzen gericht Lauenstein. weish. 4, 619; we (wer) anferdiget den landwehr oder knicke. hannos. weisthum im ratf. arch. des hist. vereins für Nieders. 1837 s. 215; dat ander krigesvolk legerde in der hern bove, tom dele ok in dem knicke vor dem Schaperdore (vor Hildesheim). LÜNTZEL stiftsf. 137; vom alten schlagbaum (geht die grenze) .. uf den alten knicke, vom alten knicke uf das warme slabe. weish. 3, 303. norddeutsche knicke als landwehr beschreibt übrigens schon Caesar b. gall. 2, 17 von den Nerviern: teneris arboribus incisus atque inflexis, crebrisque in latitudinem ramis enatis et rubis sentibusque interjectis, wobei auch das einknicken der jungen schösslinge schon erscheint, von dem andere den namen herleiten. s. auch knicklicht, knickgeld, knickholz.

KNICK, n. zureilen für genick (gnick):

sch, wie mir ist verwirrt das knick,
als wer ich gefallen von aim strick.

FISCHART fohhats 776 Sch.,

vgl. dazu knickwitten, wo dasselbe verwirren erscheint. auch nd. knik (gnik, nik) brem. wb. 2, 824. man hört es auch nd. oft sagen, ebenso knickfang, s. dazu knicken 5.

KNICKBEERE, s. knackbeere.

KNICKBEIN, n., auch m., nordd., 1) knickbein ein mensch der beim gehen knickt, dessen knie brechen. brem. wb. 2, 824: knickbein! beim S. Nicolaus, bei jedem schritt knickbeinest du! BODE Tristr. Shandy 4, 27;

knickt ein knickbein ohne scham. Voss 5, 111,

bildlich von einem lahmen vorse; der knickbein geht langsam. ANNIN schaub. 2, 93, als schimpfwort von einem alten, vgl. knacks.

2) gleich knicks Voss Shaks. 3, 500 (Timon v. Athen 1, 2 a. e., engl. leg, d. i. bein), s. knickheinen 2.

KNICKBEINEN, verbum zum vorigen. 1) knickbeinig gehen (s. dort Bode). nd. knickebeenen *brem. wb.*, knickbeenen *Strassenberg*, nl. knikkebeenen; auch md. schon im 13. jh.: *nulare*, *wankeln*, *knickbeynen*. *roc. Vratul*.

2) auch vom knixen, einknicken des knies: nun wollen wir zu ihnen gehen, du must vor sie knickbeinen. sie knickbeinet. *engl. komödien* 1, 61^o; das kurzabgestoszene schnelle knickbeinen, welches bei dem kleinstädtischen frauenzimmer an die stelle der verneigung einer wolgezogenen person tritt. *Siegfried v. Lindenberg* (1784) 1, 113. vgl. knickbein 2.

KNICKBEINIG, norddeutsch, knickbeinig gehen, gehen wie ein knickbein. *Campe*:

as en student, de noch grön mit häwerndem kinn na der kanzel waukt, knickbeinig und luddel. *Voss de winterabend* v. 51.

KNICKEL, 1) bulen (beulen) und knickel in den henden. *Reisenberg* *erang.* 91, knoten? vgl. knöchel.

2) in lausknickel, lauseknicker (z. b. *Fischart* *Garg.* 165^o, *Philander* *ges.* 1644 s. 902. 903), wie käufel käufer u. a.

3) knickel ist ein name des wachholders. *Nennich* 3, 268, wol noch seinem prasseln, 'knicken' im feuer, doch vgl. auch die namen kanickbaum, knirke *das.*; nach *Campe* knickel f. wachholderbeere.

KNICKELN, bei *Jung Stilling*: Margrethe hatte die hände auf dem schosz gefalten, knickelte mit den daumen gegen einander . . und überlegte auch. *jugend* 1779 s. 118 (in andern ausg. s. 80. 91), sie stemmt wol die daumen mit den spitzen gegeneinander und knickt so so wechselweise ein.

KNICKEN, ähnlich dem knacken, zu dem es in ablautsverhältnis steht, wie klicken zu klacken; alles übrige unter knacken (I. c). *hochd. wbb.* nennen es erst spät, der Schweizer *Denzler* noch im jahre 1716 nicht.

1) von einem gewissen kurzen scharfen tone, bes. wie er durch ein brechen, bersten erzeugt wird, der vollere tiefere ton der art heisst knacken, dämpfer nd. knucken.

a) eine glasscheibe knickt, wenn man an sie drückt, ein trinkglas, das anstößt und einen riss bekommt, ein dünner stock den man bricht; so gibt das *brem. wb.* an, von *hochd.* zuerst *Steinbach* 1, 980. ebenso *engl.* knick (auch knirren, knirschen), *dän.* knekke, *schwed.* knäcka.

b) natürlich auch vom bruche selbst: de sne wart so swar, dat he grote streveborne ummetoch unde (sie) twee reten, spleten unde knickedon. *Leunitz script. brunsv.* 3, 423, so nl. knikken geradezu vom einsturz; hd. nennt es als intrans. zuerst *M. Kramer* (1719): als ich mich auf den zaun setzen wollte, knickte er zusammen; binsen mögen vom athem knicken, eichen wollen den sturm. *Schiller* 155^o (*Fiesco* 2, 5); das überreife korn . . knickte fast unter der bürde seiner ähren. *Immermann Münch.* 3, 63 (116).

2) trans., knickend brechen, zerdrücken u. dgl.

a) z. b. löuse knicken *Stieler* 991, *Steinbach*, *Frisch*, ganz wie oberd. klicken bei *Fischart*, der aber auch schon knicken braucht (vgl. knickel 2), er erzählt im stühlsatz die wirkungen eines fahleeres in einer lärche:

nichts sah ich als ein rucken, zucken,
als schmucken, bucken und als trucken,
als zwicken, stricken und als knicken
und vil zerriben gar zu stücken. *kloster* 10, 906;
das stöckknicken. *das.* 792;
oder den kopf sie uns abknicken. 790;
wir knicken und orasticken
doch gleich wenn einer sticht. *Göthe* 12, 111.

fläm. eene vlooi knekken *Scheymans* 262.

b) nüsse aufknicken *Frisch*, *Steinbach*, wie oberdeutsch aufklicken: eines abends zog ich mich in der stube aus, gieng in die kammer und legte mich zu bette. da kömmt mirs über die haselnüsse, hebet an und knicket eine nach der andern an die balken. *Luther* von seinem aufenthalt auf der Wartburg (*Büchers weltg.* 1837. 7, 197). eierschalen einknicken, hanfkörner, gesäme knicken, zerknicken (*schwedisch* knikkje *Ritz* 341^o); das glas ist geknickt, hat einen knick, knicks. ruten, stengel, gräser u. dgl. knicken.

c) es ist aber da nur ein einbrechen, nicht entzweibrechen gemeint, und dieser begriff des halben brechens ist selbst der hauptbegriff geworden (doch auch abknicken, zerknicken), auch tritt dabei der urspr. begriff des klangs zurück: ich bitt euch! ihr (der hauptmann) seid noch der knoten von diesem hündel haselruthen (reichsoldaten). löst ihn auf, so knickt er sie euch einzeln wie rietgras. *Göthe* 42, 124; der zweig hängt geknickt herunter; ein frevler hat die bäumchen geknickt, umgeknickt;

seiner kriegerischen rosse hufe stampfen, knicken unsre frühlingssont.

Schubart (1625) 3, 7;

henker, kannst du keine lilje knicken? *Schiller* 5^o;

im fallen habe ich eine junge eiche zusammengeknickt. *Augsbach schatzk. d. ger.* 26; einem eine rippe knicken hieszt einen zum schweigen bringen. *Lichtenberg* 5, 268.

d) ähnlich steifes papier, wachstuch, eine karte knicken, genauer einknicken, eine falte hinein machen die einen bruch, knick hinterläßt, nd. inknicken in falten biegen *brem. wb.* 2, 924 (auch intr. brüche bekommen *Schambach* 91^o). s. auch verknicken.

3) dasselbe übertragen und bildlich.

a) das alter knickt den mann, macht ihn gebückt dass er wie geknickt aussieht, knickt ihn zusammen: die von jahren geknickte geliebte. *J. Paul jubels.* 16 (1797 s. 29); wenn das alter ihn hinter den ofen knickt, wird ihm das husten und schwachheit vertreiben. *Görne* 42, 129, kürzend für geknickt hinsitzen macht. vom knie eines greises: das geknickte knie (*Götzens v. Berl.* auf einer zeichnung Tischbeins) ist nicht das eines alten reiters. *Karl August in Mercks briefs.* 1, 339.

b) eine linie ist geknickt, die einen bruch, ein knie hat, vgl. unter 4, a.

c) rein bildlich: die gesetzte knicken oder umstoszen. *Clauvius* 8, 213, wie beugen, biegen; man hat sie (die menschliche natur) bisher durch alfanz und aberglauben wiederrechtlich gedrückt und geknickt. 6, 78; seine kraft, gesundheit ist geknickt, hat einen knick erhalten, wie ein geknickter stengel der nun hinsiechen musz; ihr beugt oder knickt die junge seele. *J. Paul* 38, 16; geknickter muth, geknickte hoffnungen;

es ist derselbe sänger,
der auch die Hermannsschlacht
sang, eh vom neuen dränger
geknickt ward Deutschlands macht.

Rückert 168 (3, 270);

und manchem freundesherde
wend ich den rücken zu,
und knicke todt im herzen
den wunsch nach wiederkehr. *Lenz* *neuere ged.* 54;

wenn nicht die machtentwicklung dieses merkwürdigen erobernden priesterstaates durch innere spaltungen im keime geknickt worden wäre. *Th. Mommsen röm. gesch.* 3, 126. schon bei *Strizler* 1347 knicken, erniedrigen, *depicere de gradu dignitatis*, geknicket werden *cadere*, *amittere honorem*, *deprimi*.

4) ebenso intrans. wie brechen, vgl. 1.

a) von einer bewegten linie: neu war uns das steigen und fallen der feuerkugeln (vor Mainz 1793), denn wenn sie erst mit einem flachen cirkelbogen das firmament zu erreichen drohten, so knickten sie in einer gewissen höhe parabolisch zusammen. *Görne* 30, 296.

b) von menschen, vor schwäche zusammen knicken: ich habe . . bemerkt, dass der schauspieler bei solchen stellen . . gleichsam zusammenknickt und aus der fassung kommt. *Göthe an Schiller* nr. 978 *ausg. v. 1856*. besonders vom brechen der knie: immer . . mit den knieen geknickt, als wenn ihr kein mark in den knochen hättet! *Görne* 14, 14; mir knickten die knie vor müdigkeit; wie müde knickt er (der alte bettler) den berg herunter. *J. Paul biogr. bel.* 1, 150, geht knickend; der junge kerl fängt schon an zu knicken, *genua deserunt cursorem*. *Stieler* 991, knicken, in den knien wanken 1347, er leidet es wie andere von knie ab, und wirklich, während knicken oberd. fehlt, heisst es doch bair. knickeln, kniegeln, kneikeln *Schw.* 2, 367, schweiz. knicken hinken *Stalder* 2, 114, nd. knikeln *Schambach* 106^o, selbst *schwed.* kneka, knika, knega *Ritz* 336^o. vgl. knickbein, knickgang. *ostpreuss.* bildlich er knickt schon, es neigt sich mit ihm zum ende, von einem alten manne. *Hennig preuss. wb.* 329.

c) knicken als verbiegung, einen knicks machen, 'als im tanzen, oder als die weisbilder aus hüflichkeit' *Frisch* 1, 528^o, bei *Schottel* 1347 ref. sich knicken oder beugen:

denn er zu erst gar wol geschickt
die ohren heugt, mit beinen knickt,
und wie ein Judas fein behend
in aller demuth küst die hand.

Ringwald lant. w. (1821) 335,

von falscher demütiger hüflichkeit; stunden diese schon auf und mit höflich wunder-nütlichem bücken und knicken nütigten ihn dass er bei sie sitzen muste. *Philander ges.* (1650) 2, 209.

d) es mag sich auch vom beugen des kopfes finden, vgl. knick 2, knicker 2, knicklauch; das gniegen im *Eulensp.* s. 49 *Lapp*.

wird eben das sein, vermengt mit neigen. nl. knikken heisst knicken, vgl. dazu knappen und knippen in gleicher bed., auch knauken.

5) wie an knie, erfuhr es auch eine anlehnung an knick für genick in 'einen basen knicken' *lepori cervicem frange* STIELER 992, ihm das genick abstoßen, wobei man doch sicher zugleich an knicken brechen dachte; ein hase klagt:

sie stellen uns nach früh und spät,
zu fahen uns, darnach zu knicken,
abziehen, einpalzen und spicken.

H. SACUS 1, 503^o. (1590 377^o).

503^o steht dafür das genick abstoßen; wann man den hasen gefangen und geknickt hat. SENZ 596. hierher wol auch folg.:

dann solchs ist gleich als wann ein aff
vor heh sein kind erstickt:
o affelein, wie ein süsse straf!
dich knickt, was mich erquickt.

FISCHART Garg. 276^o (Sch. 522).

daher als drohung:

so must du sterben wie ein maus
und will dich wie ein hasen knicken.

J. AVERN *fastu*. 60^o (2685, 29).

auch vögel knicken, abknicken, das genick eindrücken. ADELUNG. daher bildlich von einem mädchen, wol vom unhalsen ausgehend: neulich da dich unser schreiber wie eine taube knickte, warst du nicht so widerspenstig. v. BIRKEN *Sylvia* 29.

6) knicken, geizen, knausern. STIELER 1347, abzwacken, geizig handeln. FRISCH 1, 529^o: er knicket schon über eine stunde um ein buch vor 8 gr., handelt gar zu genau. RÄDLEIN 550^o: er knickt auf einen heller hinauf. 550^o: die meisten gelehrten knicken sehr. das.;

es spricht wol auch das frauenzimmer:
die junggesellen sind genau,
sie knicken wie der guckguck immer
und quälen eine junge frau. PICANDER 3, 351;

sich ein vermögen zusammen knicken. ADELUNG. verstärkt in Nürnberg kneckeln SCHM. 2, 371 (doch s. sp. 1401), am Mittelrhein knicksen, knecksen KENREIN 235. schon im Simpl. so ahnknicken (oben 1, 62), eig. wol abbrechen, abkneipen, abzwacken, vgl. kneipen 3 a. e.; s. weiter knicker, knickig, knickern.

KNICKER, m. 1) raptor. STIELER 992; s. b. lausknicker Garg. 71^o, vgl. knickel 2. der daumen heisst noch lausknicker. auch knicker gleich genickfänger (s. knicken 5).

2) gleich knick, knicks: das frauenzimmer machte einen knicker. STEINBACH 1, 886; nach ADELUNG oberdeutsch (?) auch als nick mit dem kopfe; s. knicken 4, d, vgl. knickerling.

3) haupts. von knicken 6, geizhals, knauser SCHOTTEL 1348, auch nd.: knauser (s. d. 1) oder gnicker. GYTHIUS *Dornrose* 93, 16; er ist ein rechter knicker, *salet lingit*. STIELER 992; ob er freigebig, oder ein knicker. LESSING 1, 228; pfui, Angelo! so ein knicker zu sein! einen zweiten schusz wäre er ja wol noch werth gewesen. 2, 151; den knicker (bestärkt es) in dem gedanken, dass er ein guter haushalter. WIELAND 1, 160; den grössten verschwender könnte man . . . zum grössten knicker machen. J. PAUL *uns. loge* 1, 162. vgl. knickerer, vom ursprung s. knicken 6. aber LEWIS *deutsch-engl. wb. erklärt es als ein läuseknicker, lauser, einer der sehr knickerisch ist, ebenso RÄDLEIN 550^o er ist ein knicker mit il écorchéroit un peu pour en avoir la peau, knickerisch mit lausig, s. knicken 1. a. ist das nur spätere auslegung oder der rechte ursprung? dem derben und doch echten witze des 17. 18. jh. entspräche es jedenfalls, und dass die auslegung noch im volke lebt, zeigt die erzählung 'das letzte wort' bei NEBEL 3, 137 ff. (rheinl. hausfr.).*

4) nordd. gleich klicker, knippkugel. *brem. wb.* 2, 825, DÄNNERT 242^o, DECKERS *noth- u. hülfsbüchlein* (1789) 247, FROMM. 2, 537, STÖRENBURG 116^o, aber auch in *Frisii dict.* Zürich 1697 2, 151^o; vom knickenden tone beim anschlagen, wie klicker von klicken: es steht der ehrbarkeit nicht an mit dem teufel knicker zu spielen. SCHLEGEL *Shaksp. was ihr wollt* 3, 4. auch nl. knikker. ob auch knicke? sächs. heissen die grünen erbsen auch knickchen (die kinder spielen damit wie mit klickern).

5) ein kleiner sonnenschirm, der einen knick hat, zum zusammenknicken eingerichtet ist. ähnlich wol ein einschlagmesser, s. knicker als messer FROMMANN 4, 177.

KNICKERBEIN, wie knickbein, s. knickern 3.

KNICKERBEINIG, wie knickbeinig: sieht der so schläferig und knickerbeinig aus? B. GOLTZ *jugendl.* 1, 207.

KNICKEREI, f. *araritia*. STIELER 1347, STEINBACH 1, 896: der karge geiz, welcher, wenn er schimpflich ist, knickerei oder knauserei genannt wird. KANT 5, 261.

KNICKERER, m. gleich knicker knauser, von knickern, in der Mark DANNEIL 110^o, in Mähren guickerer FROMMANN 5, 462. so nd. knäuserer knauser.

KNICKERGOLD, n. rauschgold, knistergold. BERND Posen 133. s. knickern 2.

KNICKERHAFT, knickerisch. RÄDLEIN 550^o.

KNICKERHALSICHT, dasselbe: allein er wäre so karg und knickerhalsicht. CHR. WEISK *erzarrten* *cap.* 10 (*Augsb.* 1710 s. 114). man hat darnach auch knickerhals anzunehmen, wie geizhals.

KNICKERIG, 1) knauserig, nd. STÖRENBURG 116^o: die ihn in knickeriger ülzigkeit übertroffen hätten. che eines weibs 47; eine knickerige mahlzeit. ADELUNG. knickericht M. KRAHNE (1787). vgl. knickerisch.

2) knickerig gehn, von knickern 3. CAMPE.

KNICKERIN, f. knauserin. RÄDLEIN 550^o.

KNICKERISCH, geizig, knickerhaft. RÄDLEIN 550^o u. a.: verschwenderisch im grossthum, knickerisch im almosen. PEZLA-LOZZI 6, 226. kräftiger als knickerig.

KNICKERLING, m. bückling, wie knicker, knicks: sprich 'gestrenger herr', du Oegel, und mache einen knickerling mit einem sequenz. A. GYTHIUS *gel. Dornrose* 4. aufz. (*Palms* *ausg.* s. 100); der wirth aber, der die welt gesehn und mures gelernt hatte, machte einen feinen knickerling mit einem sequens. Siegf. v. Lindenb. 1, 70 (1764 1, 66, 1790 1, 74). vgl. knäpperling.

KNICKERN, 1) ein knicker sein, knausern; STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH, die knickerei schon kennen, haben doch das verbum noch nicht, das auch noch ADELUNG, HEYNATZ *antib.* (1797) 2, 191 unbekannt ist, es hiesz nämlich früher knicken, das dafür jetzt zurückgetreten ist; nd. knikkern *brem. wb.* 2, 825 (1767), götting. knipern:

dar mameluk (zu Saladin). dem guten boten
kein botenbrot? so war ich ja . . . der erste,
mit dem er knickerte. LESSING 2, 330 (*Nathan* 5, 1);

mit engeln so zu knickern! 10, 79, karg zu thun; mit henkergeldern knickern. J. PAUL *jubels.* 1797 s. 104.

2) knistern. BERND Posen 133, den laut knick! wiederholt hören lassen CAMPE; henneb. die tanne knickert im sturme. FROMM. 2, 172. 168. s. auch knickergold, knackern.

3) mit den knien oft knicken, knickbeinig gehn. CAMPE, *veryl.* knicken 4, b.

4) nordd. nrh. mit knickern, knippkugeln spielen (nl. knikeren): der noch knickern musz, *adhuc in minoribus constitutus* (noch kind). ALER 1214^o.

KNICKFALTE, f. geknickte falte, in der neuern kunstsprache: die art der gewandung, der mangel an harten knickfalten . . . sprechen für das 3. viertel im 15. jh. ZESTENMANN *die anfänge der druckerkunst* 1, 233. 241 (steife geknickte falten 241).

KNICKFANG, s. genickfang.

KNICKFUSZ, m. gleich knicks, gebildet wie kratzfusz, scharrfusz HEYNATZ *antib.* 2, 191, der es als halb spöttisch angibt: bald tadelt man stellungen des leibes . . . bald die cadanz indem (in der?) die dritte ihren knickfusz machet. GOTTSCHED *vernunft. tadt.* (1725) 1, 136; Tell. befiehlt ihr, so geh ich den augenblick und scharre vor ihr (der stange) so viel knickfüsse, als wenn ein groszer kopf in der mütze sässe. BODMER *W. Tell* 1773; die ihnen keinen knickfusz macht, kann die knie nicht biegen. *discourse der mahler* 4, 13. nd. gröber knickstört *brem. wb.* 2, 825.

KNICKGANG, m. wackelnder gang. STIELER 623.

KNICKGELD, n. in einer jahresrechnung der stadt Paderborn v. j. 1608 unter den einnahmen aufgeführt, bei P. WIGAND *denkwürdigkeiten u. s. w. aus dem archiv des reichskammern. zu Wetzlar.* *lps.* 1954 s. 88; unter nr. 35 dasselbst ist eine besondere einnahme genannt von den warten und knicken. s. dazu knick 3.

KNICKHOLZ, n. niedriges buschholz. ADELUNG, SCHWENKEL *stirpes Siles.* 17. 114, gleich knack 4, vgl. knick 3.

KNICKICHT, n. gleich knick 3, lebendige hecke. ADELUNG. vgl. gnickisch (ist fast dem schiffe gleich) M. GROSSER v. j. 1590 (FROMMANN 4, 169).

KNICKICHT, KNICKIG, adj. 1) knickicht, knickbeinig. STIELER 992. vgl. knickerig 2.

2) knickicht, geizig. STIELER 1347, STEINBACH 1, 886, THOMAS *schriften* s. 581, knickig FRISCH 1, 525^o: hier, bursche, sind tausend (zechinen), und sag deinem herrn, er sei ein knickiger mörder. SCHILLER 149^o (*Fiesco* 1, 9).

KNICKLAUCH, m. *allium nutans*, nl. knikkende look, weil der blütenkopf vor dem aufbrechen niedergebogen, wie eingeknickt ist. NEMMICH 1, 162, doch s. knicken 4, d.

KNICKS! gleich knick! vgl. knacks!

KNICKS, KNIX, m. gleich knick, vgl. knacks.

1) bruch mit knickendem schall, das glas hat einen knicks bekommen. ADELUNG, schon STEINBACH 1, 896 (als landsch.), FRISCH 1, 525. auch bildlich, einen knicks weg haben, einen schaden, s. knacks und unter knicken 3, c. nd. et geit en kniks in'n koppe, es geht ein licht auf SENN. 106, es knickt.

2) kniebung als witzliches compliment, wie knick 2, auch knicker, knickerling, knickfusz, s. knicken 4, c; einen knicks machen, inflectere genua. STIELER 1847. STEINBACH 1, 896, nd. RICHY 131, Brem. wb. 2, 824 (auch schwed. knicks RIETZ 336, vgl. 340); es hat aber meist einen mehr spöttischen klang:

Lise sagt kein wort,
macht ihren knicks und wandert fort. BRAUN;

(Laura erwiedert die verbeugung). und dir, mädcl, sag ich, laß die knicks bleiben. LESSING 1, 357; diese zeilen versteht man ganz falsch, wenn man Charlotten eine bairische neige, einen dummen knix machen läßt. 7, 61;

ungefähr vor sieben jahren
bei Akanth aus unbedacht
für die freuden einer nacht
Phrynen alle seine waren:
aber ihm -- wer hat's gedacht? --
word ein tiefer knicks gemacht. J. N. GÖTZ 2, 95;

er (der oheim) bleibt noch immer der gewohnheit jener guten alten zeit getreu, wo man es für pflicht hielt am ende eines briefes von einem freunde mit einer zierlichen verbeugung zu scheiden. uns andern (ein mädclen schreibt es) ist das nun schon nicht gelehrt worden, ein solcher knicks scheint uns nicht natürlich, nicht herzlich genug. GÖTTE 38, 69;

ich sagte, daß meine seele
dir gänzlich ergeben sei;
du lachtest aus voller kehle
und machtest 'nen knix dabei. HEINE buch d. l. 220.

KNICKSCHEN, KNIXCHEN, n. kleiner knicks:

nun ein knickschen! -- i!
wie mirs kracht (knack) im knie. L. P. HAHN ged. 53;
und so brachten bei uns auf deutscher seite gewöhnlich auch die kinder des morgens mit handküssen und knixchen segenswünsche den eltern. GÖTTE 40, 318 (Herm. u. Dor., Melp.).

KNICKSEN, KNIXEN, einen knix, knixe machen, noch nicht bei ADELUNG, vgl. bekrixen:

nun setzte man sich knixend paar bei paar. KL. SCHWIB;
was ist erschrecklicher .. als die lächerliche nachahmung des französischen verneigens? wie edel ist der stolz einer frau, die fest im knie ihren gast mit einem freundlichen blicke bewillkommt, gegen die beschämte verlegenheit einer knicksenden öfön? MÖSELER patr. phant. (1779) 1, 130;

erst knixt man herum (im kreise), und wünscht der gesellschaft gute nacht!
Voss Luise (1793) 3, 800;

adliche frau mit fontanschen und bügelröcken und schleutern
knixen hervor und lodern zum waltenden reigen die sippchaft.
ders., die freibegonnen v. 146;

zum teufel, das knixen doch endlich laß,
du scheinst ein lebendiges butterfass.
Achim schaub. 2, 30;

da knixtest du höflich den höflichsten knix.
Heine buch d. l. 125.

auch schwed. knicksa handigt nipa RIETZ 336, vgl. kniksa, alt-schwedisch knixa 340, unentlehnt.

KNICKWEIDE, f. gleich knackerweide. ADELUNG.

KNICKWIRTEL, m. genickwirbel, bei FISCHART: etlichen spallt er den scheitel .. etlichen verwirrt er den knickwirlen und das knoffbein im hals, daß ihn der kopf wackelt wie ein has am sattel (des jägers). Garg. 205 (1575 Aa 8, Sch. 381). knick genick, wirlen wirbel.

KNIE, n. gen. knies, pl. kniee, knie, genu.

I. Formen und verwandschaft.

a) goth. knia, gen. knivis, auch ahd. noch chniu, gen. chniwes, dann mit brechung chneo chnewes und chnie (GRAFF 4, 575), mhd. knie, gen. kniewes und knies; alt. cnio, cneo (dat. pl. kneonon), ags. cneo, cneov, gen. cneoves, allfr. knè, kni, knin, allnorm. knè, allschwed. kni, knæ (RIETZ 336); nd. knè, knei, nl. knie, engl. knee, fries. knè, kni, knei, dän. kneed. knå, norw. kne.

b) urverwandt lat. genu, gr. γόνυ, skr. ḡṇu (alle schon n.), denen gegenüber das deutsche wort eine umstellung in der wurzel zeigt wie γυνώσκω, cognosco im verhältnis zu νῆαρον können (s. d.), wie knabe, knecht zu γένος, genus. diese andere wurzel-

form ist aber gleichfalls vom höchsten alter, wie griech. in γνίξ ἀστρεῖν auf die knie fallen Hom., γνίξας in die knie sinkend, ἱγνία, ἱγνίς kniekehle, lat. in 'gnitus, gnixus a genibus prisci dixerunt' Festus, so schon in skr. prāṇu, die knie spritzend, sāṇu mit den knien zusammenstossend, zend. znuu m. knie (acc. pl. zanya, afghan. zānū) JUSTI 119. die sl. kelt. u. a. anklinge s. bei DIEFENBACH goth. wb. 2, 460 fg., übrigens s. auch altn. kni knöchel unter knochen.

c) das urspr. w im auslaut, das dem u der urverwandten formen entspricht, zeigt sich auch nhd. noch besonders in alem. mundart, selbst im nom., mit rückwirkung auf den vocal, der damit zu ö oder ü (iu, eu) wird. WACHERNAGELS voc. opt. 1, 209 gibt knu genu, vocabulare des 15. jh. bei DIEFENBACH 260 knū (knū), knuwe, nrh. knui, nrh. knuehin geniculum 260, vgl. unter knien; hauptsächlich aber bei voller endung, in westl. und südwestl. mundarten bis in die mhd. zeit zurück, es ist die rechte fortsetzung der ältesten ahd. form chniu chniwes:

si bettete uf ir knuwen
sant Jacop vil getruwen.
Kunz RISTENEN jacobbrüder 115;
uf sinen knuwen er do rief. 482;
er viel nider uf die knuwe bie. 1073;

ez sol ouch deheiner man deheinen kurzern rock dragen, danne der fur die knie ahe get unde niht an den knuwen oder ohewendig den knuwen windet (endet). kläderordn. von Speir v. j. 1356, anz. des germ. mus. 1856 sp. 201, also knie neben knüwes, knüwen oder kniwen;

lit uf den knuwen, bst und wacht. BRANT narr. 105, 26;
die knüw (gedr. nūw) gant in durch dhosen.
WOLFF hist. volkal. 465,

von der Schweizer tracht mit blossen knien; hat an seinen knüwen schwillen als kemeltier (kamele) von seinem einsigen beten überkommen. KEISERSBERG irrig schaf (4) H3, gleich darauf boug seine knie; am einen knuw. RHYE trostb. 60, zu den knüwen 48. noch im 17. jh. bei einem Elsässer:

derhalben biege ich jez des herzens knü für dir.
ROMPLER v. LÖWENHART 14.

d) daher selbst knen DASTODIUS 235 u. a.: auf den kneüwen sein, knien. FRISIUS 665, aber knie 600; also findest du ein hülzen gezeug zu den kneüen und knoden der füz oder arm. GERSDORF wundärz. 53; knen noch schweiz., auch vorarlbergisch. FROMMANN 4, 253.

e) auch knei, oberpfälzisch SCHWELLEN 2, 387, in einer ansq. des voc. inc. leut. kneibiegen DIEFENB. 462, kneischeib 443, kneibug 245;

die hend zu weschen in dem blut,
din (dinne, drin) zu gon bisz über die knei,
das wer ein stolze Lutherel.
MUNKE luth. narr (bloster 10, 161).

das könnte für knen sein, wie riemen das. für rüemen u. a.; auf händen und knien herum kriechen. FISCHART bien. (1598) 136; wer güter empfahet von dem meier, der gibt ein simmelbrot, das soll also lang sein von der erden das es über das knei gat, also das von dem übrigen theil. den das brot über das knei gat, der meier ... genug habent zu essen. eldass. dingrodel, rechtsalt. 102.

f) eigen knig: gewännen ihre gäul auf die knig nider zu fallen. FISCHART ehz. 10 (Sch. 418), dazu kniegen für knien, s. d.; das g wird nur für w eingetreten sein (s. klaua I, c).

g) in kniehe pl. bei STIELER u. a. soll das h nur die silben trennen, wie man noch jetzt kniee zu schreiben meidet (doch s. SCHILLER, GÖTTE, Voss unter I, a), auch wenn mans gesprochen meint. doch wird auch der pl. gern einsilbig gesprochen, wie ihn schon ORTZ reimt (nächs. aber kniee).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) von menschen, aber auch von thieren, s. b.: wann ein ross vom harten reiten über die knie hengt. SAUTER 298; da die eselin den engel des herrn sahe, fiel sie auf ire knie unter dem Bileam. 4 Mos. 22, 27; das hinder gewendet kny, suffrago. DASTOD., im lat. theil das hindersich gewendt kneü (bei vierfüßlern), vgl. kniebug;

da gehen seine küh
mit lammern untermengt ins gras bis an die knie.
ORTZ 1, 138.

a) es erscheint in vielen redensarten.

α) bis an die knie im wasser, im schlamm waten, das wasser gieng ihm bis an die knie, über die knie, und so oft als höhenmass, vgl. knietief, kniehoch: und füret mich

durchs wasser bis mirs an die knie gieng. *Ezech.* 47, 4; wenn unglück den reichen an die knie geht, so gehts den armen bisz an den hals. *Lenman floril.* 1, 54.

β) mit wankenden, schlotternden, zitternden knien gehn, der schreck kommt einem in die knie, die knie brechen, werden schwach u. dgl.: deine rede hat die gefallene (pl) aufgerichtet und die hebende knie hastu bekräftiget. *Hieb* 4, 4; meine knie sind schwach von fasten. *ps.* 109, 24; aller knie werden so ungewis stehen wie wasser. *Ezech.* 7, 17; die knie schlottern. *Nahum* 2, 11; sterket die müden hende und erquickt die strauchelenden knie. *Jesu.* 35, 3;

fast sinken mir die kniee nieder (vor schreck)!

Görner 12, 148 (*Faust* 1808 s. 185);

es zittern mir die kniee vor schrecken! 11, 159; meine kniee tragen mich nicht! 14, 166;

die hand erhebt euch, eure kniee wanken. *Schiller* 537*, *Tell* 3, 3, kniee, nicht knie in der ersten ausg.;

die knie versagten ihm, ich sah es kommen
dass er jetzt an die felswand würde sinken. 533* (*Tell* 3, 1);

und von der unendlichen mühe
ermattet sinken die kniee. *Bürgschaft*;

und kraftlos wankten die kniee. *Voss II.* 21, 62. 13, 412;

doch jenem erzitterten herz und kniee. 21, 114. 5, 176;

die zähne schlagen mir, die kniee mir zusammen.

Görner 13, 26;

gab er ihm den segen (schlug ihn mit dem schwerte), das er die knie zum maul zog. *Garg.* 205* (392 Sch.). vom zittern der kniee auch folg.: das herz lag mir inn knien, *totus animus mihi erat in genibus.* *Frank spr.* 2, 47*, s. unter kniekehle.

γ) bildlich: religion ist mein halt, wenn der geduld das knie bricht und ich sink in staub meines kerkers. *Schubarts leben in seinen briefen* 2, 59.

δ) eine verwünschung besagt:

es wär zwar wol, dag got der her
die selben strafft
das den ir unselige knie
erstarten als dem helfant. *Vintler bei Haupt* 9, 80.

b) das knien bezeichnen vielerlei wendungen.

α) jetzt heisst es auf die knie fallen, auf den knien liegen, und diess fallen ist der rest einer sonst vergessenen bed. 'sich werfen', wie es auch heisst sich auf die knie (nieder) werfen:

in den phat viel er uf sinu knie. *Parz.* 120, 30,

betend, sonst auch mhd. an die knie, wie alt. falla ā knē;

do sel sie auf ire knie und pat. *fastnachtsp.* 1142;

die kaiserin lag auf iren knien (: ziehen). 1141;

fielen auf die knie und beteten in an. *Marc.* 15, 19.

β) früher aber auch stehn und sitzen (es ist ja genau gesehen weder ein rechtes liegen noch stehn noch sitzen, und doch etwas von allen):

unde stuont vrou Lūnete
uf ir knien an ir gebete. *Iwein* 5187;
dō er (betend) vor sinem bette stuont
uf sinen knien also bar. *Strycker Karl* 312,

ebenso in genua astare bei *Aulus*; hir schal he up de knie sitten gān und folden de hende. *Lüntzel stiftsfelde* 229;

syn hoegh keiserlige macht (*Maximilian I.*)
wart eerlich vor Sent Quiryn bracht (zum gottesdienst),
dair he up synen knyen sas,
bys dair vroelich gesungen was
gods lof te deum laudamus.

Wierstraat reimchr. von Neuss 2987;

zuech usz dat sweert ind sitz uf dijn knee vur das heilige graef. *Harff pilgerf.* 173, 23 (nrh., wie vor.); begab mich auch dahin (in den Mainzer dom) und sand in der kirchen viele devote leute, die auf ihren knien naszen. *briefe des Hamburger bürgerm. J. Schulte an seinen sohn* s. 21; so auf ihren knien gesessen und gebetet. *Schuppius* 77;

kommtu hie mit kreuz beladen,

setze dich nieder auf beide knie u. s. w.

inschrift auf einem bilde des h. Anton vor Münster
(bei *Immermann* ged., Hamm 1822, s. 8).

auch auf den knien gehn (jetzt rutschen):

den ertoll ich mit rechten rehten,
das er sol dreizig jar an di helden rehten
und zwainzig jar geen auf seinen knien (: ziehen).
fastn. sp. 707, 15.

γ) mehrfach in gekürzten wendungen:

der edel voit von Berne slie Sifriden uf die knie.

roseng. in *Pr. Germ.* 4, 31, schlug ihn
dass er auf die knie fiel.

dass noch itzt das erste glied des fuszvolks den angriff der reiterei auf dem knie empfängt. *Lessing* 8, 120; bleibt das erste glied gewiss nicht auf den knien. 121; auf ihre kniee nieder, madame! . . auf die kniee! *Görner* 14, 129; auf meinen knien (liegend), ich bitte! ich flehe! erretten sie mich! 11, 166. besonders kurz und merkwürdig:

der messe hochamt rief mich zum gebet:

und da ich von den knieen jetzt erstanden . . .

Schiller brant von Messina (1803) 63;

sich von den knieen hebt Denis.

Annette v. Droste ged. 432;

er steht von den knien auf (nicht vom knien), d. h. das 'auf den knien' war zu einem begriff zusammengeronnen, der nun da mit von so weiter abgewandelt wird (man denke sich von 'auf den knien'). eine solche kürzung liegt auch in der wendung in die knie sinken, unwillkürlich niederknien.

δ) aber bloss fehlerhaft ist: auf knieen niedersinken. *H. v. Kleist* (1859) 3, 275, lässt sich auf knieen nieder 254, fiel L. auf knieen vor ihm nieder 25 u. o.; er brauchte auf knien völlig gleich kniend, s. b.: *Penthesilea* lässt sich von ihrem sitz auf knieen vor das becken niederfallen. 1, 307; so fleh' ich dich auf knieen. 223; die abtissin auf knieen beschwor. 3, 250 u. o. sonst fehlt der art. nur bei wendungen folgender art: bitte ich auf gefüllten knieen. *Conn Shakesp. in Germany* 289, aus dem alten *Hamlet*.

c) die knie biegen, beugen (s. unter diesen wörtern).

α) eig.: sant Bartholome boug seine knie vor gott hundert mal in der nacht. *Keisersberg irrig schaf HS**; als nun der marschalk nahe zu dem herzogen kam, ihn mit gebogenen knien empfahen thet. *Galmy* 254; gott dem allmächtigen mit nidergeboguen knien danken. *Abel gerichtsh.* (1694) 1, 263;

dich an gottes statt

gebognes knies um rettung anzuheben. *Görner* 9, 355.

auch bücken: dass er die knie gegen ihnen gebuckt hat wie gegen einem gewaltigen könig. *Paracelsus* 1, 89*.

β) bildlich des herzens knie biegen, s. schon I, c *Romero*, nach einer bibelstelle: darumb beuge ich nu die knie meines herzen und bitte dich herr umb gnade. *gebet Manasse* v. 11;

des büge (beugr) ich mines herzen kni. *Jenochin* 60;

drum beug ich meines herzens knie

und flehe dich um gnade. *Schubart ged.* (1825) 1, 124;

vor der mein herz auf knieen niederfallt. *H. v. Kleist* 1, 306.

d) eines kniee umfassen, unterwürfig stehend, dankend, nach orientalischer, antiker sitte, ἀπασθαι γόνατων u. dgl., genua amplecti, prensare:

denn eure kniee selber zu umfassen

wünscht sie nun wol vergebens (*Recha des tempelherrn knie*).

Lessing 2, 249 (*Nath.* 2, 5);

ach! hier lieg ich, und strecke nach deinen knieen die hände
stehend aus, o vernimm, Jupiter Xenius, mich!

Görner 1, 269 (*röm. el.* 7);

da das Simon Petrus sahe, fiel er Jhesu zu den knien . . .

Luc. 6, 8, προσέπεσε τοῖς γόνασι, goth. draus du knivam; fiel Sisimethri für seine knie, sprach . . buch der liebe 234*

e) die kniee des sitzenden für schosz, wie gr. γόνατα, alt. knē pl., veyrl. das setzen, heben des Kindes auf die knie, alt. knēselja, als form der adoption J. Grimm rechtsalt. 433. 463. 464 (noch schwed. knä, daher s. b. knähund schoszhund): so legt der gast so vil silber als er will der frawen zū den knien. *S. Frank weltb.* 141*;

auf und ab

steigt in der brust ein köhnes unternehmen.

ich werde groszem vorwurf nicht entgehn,

noch schwerem übel, wenn es mir mislingt;

allein euch leg ichs auf die kniee! *Görner* 9, 86,

Iphigenie (5, 3) zu Thoas, vertraue es euch an, verlasse mich dabei auf euch, ἐπὶ γόνασι θεῖναι, wie schon *Laurenberg scherz.* 2 (1, 45) das homerische παρὰ γόνασι καίεται anwendet: (das) steit in de gütter knee, liegt in ihrem schosze, und *Görner*: das übrige liegt auf den knien der gütter. *G. u. Werther* s. 120. vom knie des sitzenden auch die allerliebste wendung: mit dem hab ich schon oft knie bei knie gesessen, wir sind gut bekannt. *Friscornier preuss. sprichw.* (1885) s. 146.

f) eine zugleich witzige und tief sinnige wendung lautet ein leid nm, unter, oder neben das knie binden, in den wind schlagen, sich aus dem sinne schlagen, für nichts achten: darauf (auf die berufung auf die concilien) gehen wir nichts, darumb leibet kein jud noch psaff darauf, es ist nur ein bindens umb ein

knio (wert?). FICHANT *biem.* 92^o (1546 99^o), deutlicher MARTIN wy binden het aen onse knie 91^o;

(beim schmaus) wo neben das knio man aufesselt die sorgen, paschkalert und schwermot von abend in morgen.

W. SCHUBERT *ged.* 379;

schöne weiber binden die haussorg unters knie, dass sie nicht das angesicht runzeln machen. LEHMANN *florid.* 1, 170, man verlegt also die gorge aus dem herzen ins knie (vergl. das herz in den knien bei FRANK *sp.* 1423 und kniekehle) und bindet sie da fest, unterbindet sie. so deutlich im folg.:

al sprach: for hin, mein lieber knecht...
lass dir das laid dein haubt auch nit zerbrechen.
der knab der sprach: gern ich das th,
bei dem knie so biid ichs th,
das es mir in das herz nit mag geschlagen. *Hdtst.* 85^o.

noch in Schlenien, wenn ich weiter keinen kummer hätte, den könnte ich mir unter dem knie zusammenknüpfen! WHITTHOLD *schles. wb.* 49^o. daher er lässt sich den kummer nicht über die knie steigen, *est homo a curis liber.* STEINBACH 1, 865, schon DENZLER 2, 173^o und früher: und lässt man sich derentwillen die sorg nicht über die knie hinauf kommen. CORLIJ *marinell* (1707) 2, 178; ich war damals ein junger mensch und liess mir auch keine sorg über das knie, vielweniger an das herz gehen. SCHUPPIUS 133; lass dir kein unglück über die knie gehn. FRANK *sprichw.* 2, 86^o. damit ist denn auch ans bein binden (1, 1384) erklärt.

g) etwas übers knie brechen, bei ABELUNG abbrechen, 'über ein knie abbrechen, abrupte facere' DENZLER, schnell und rücksichtslos abthun, gleichgültig ob es 'biege oder breche', bes. nachdem andere geduldige, aber vergebliche versuche vorausgegangen.

h) einen zwischen die knie kriegen, in die gewalt, in die klamme dass er diesmal nicht wieder entkommen kann: kriegt er endlich den müller (der ihm schuldet) zwischen die knie, um mit ihm zu rechnen. GOTTKELF *ges. schr.* 3, 187.

i) obscön (vgl. kniegalgen, knibus), schon mhd.:

der bulet heimlich oft umb sie,
das sie in liess zwischen ire knie. *fastnachtsp.* 1160;
da woll wir fechten auf den knien (: gelihen). 760, 2,
erklärt sich gegenseitig mit Knecht 46, 27 H.;
hungert die dirn ob iren knien. 747, 39;
wann sie hat mich gen leuten verlogen,
ich hab nit werung ob den knien. 701, 12,
s. dazu *genesis* 87, 12 Diemer;

(im april) wirt güt lassen zwischen knie und nabel. *lasstafel u. practica des dr. Grülen* (1540) A 2^o. bregenserm. knübüsele, eine leichtfertige dirne.

2) übertragen a) vom gebogenen, krummen knie auf ähnliche biegungen, von linien: eine colonnade .. gieng vom thore durch die stadt .. nicht in ganz gerader linie, sie macht in der mitte ein sanftes knie. GÖRNE 29, 92; der Rhein mit seinem knie in fremder hand drückt grade auf den nacken Deutschlands. *Annor geist der zeit* 3, 308. *erinn. aus d. auss. leben* 197; der graben hat in der mitte ein knie, einen winkel.

b) ein werkstück in solcher form, z. b. knie an röhren, wie bei wasserleitungen, an ofenröhren. knie im schlafbau, winkelig gewachsenes holz, s. knieholz, zur verbindung der wände mit dem boden. ABELUNG. FRIESEN, engl. knee, knee-timber, dän. kneed, knä, nl. knies pl., schon altn. knē; vgl. knieeisen. bei einem amtlichen nützholzverkauf im febr. 1887 in Nassau wurden z. b. mit angeboten 700 stücke kiefern bauholz, darunter auch einige knobknie; 44 stück eichen (adj.) nutzenden, 10 stück eichen knobknie. ähnlich in der baukunst und in handwerken von gewissen winkligen hölzern und werkstücken.

c) vom ungebogenen, geraden knie übertragen auf ähnliches an pflanzen, gewöhnlich knoten, wie lat. geniculum (kniechen), altn. knē, dän. knä z. b. am strob. *hd. eig.* nicht gebräuchlich, doch z. b. in neunknie, kniegras, *spargula arvensis*, einer pflanze mit vielen knoten (vgl. knebel 14).

KNEADER, f. *carax*, die sehn unter dem knie, 15. jh., mhd. knieädere *Dief.* 606^o.

KNEAPFEL, m. die rundung auf dem knie, kniescheibe. ungr. *Simplic.* 87.

KNEIBAND, n. 1) band ums knie.

a) hosenband; wie sie zu kniehozen gehören, *periscotin* STEINBACH 1, 219, nl. knieband, dän. knäbaand, engl. kneehand: der degen (des gecken) gieng so lang hinaus, dass sieben dutzent sperlinge darauf hätten platz gehabt, und im gehen schlug er so unharmherzig an die waden, dass wenn die kniebänder nicht etwas aufgehatten, er ohn zweifel in acht tagen hätte den Vulcanum agiren können. *Chr. Weiss erz.* c. 4 s. 53; v.

befehlen der herr (fragt der schwärzer) goldene kniebänder oder cameelhaare? LICHTEBERG (1800) 1, 240;

Mephist. ein knieband zeichnet mich nicht aus,
doch ist der pferdefuss hier ehrenvoll zu hauss.
Görne 12, 212.

b) strumpfband:

schnallten sie (die mädchen) ab die schuh und löseten jegliches knieband. *BAGGSEN Parth.* 13;

(la lagen) die strümpf, umwunden vom knieband. 96.

c) von fesseln, eig. spöttlich: ein magister, dem man .. seiner bosheit wegen ein paar eiserner kniebänder anlegen sollte. *Fa. Möller* 2, 100. vgl. knieeisen 2.

2) ein eisernes band um ein knie (2). ABELUNG.

KNEIBANK, f. bank zum knien, nl. kniebankje, kniebankchen.

KNEIBAR, adj. bei HIPPEL: unser in der demuth grosse ritter setzte sich in kniebaren stand. 8, 199, um leicht niederknien zu können. derselbe braucht s. 200 knieunfähig.

KNEIBEIN, n. poples. STIELER 124. STEINBACH 1, 83, der knochen des knies. mhd. kniebein *cras sumerl.* 31, 6.

KNEIBEL, m. knöchel, gleich knebel II (s. d.): auf einem jedweden kniebel oder gelenk auswendig der hand. WIEDERMAN mai III; wir müsten ihm fein die kniebel ins gesichte setzen, so könnte das alte rabenhaus den freier nicht. *Weisse liebesalliance* 61; auch bei M. KRAMER (1787). es ist aber wol nur vermischung von knebel und knöbel.

KNEIBEUGE, f. kniekehle, poples, suffrago. KIRSCH *cornuo.*, STEINBACH 1, 144, ABELUNG, nl. kniebuige KILIAN, nd. knebüge CHYTRAEUS c. 20, s. beuge und kniebiege, kniebüge: welche schründen in die kniebeuge geraten. *UFFENBACH rossbuch* (1603) 2, 271. bei DENZLER 1, 603^o aber 'poples, kniebeuge, kniescheibe', s. knierade a. e. M. KRAMERS *deutsch-holl. wb.* (1787) hat kniebeug. kniebieg m. gleich kniebeugung.

KNEIBEUGEN, genu *fletere*. STIELER 140, M. KRAMER, s. kniebiegen:

er sagt und zieht, damit sie ungestört
der ruhe pflegen kann, kniebeugend sich zurück. WIELAND.

kniebeugen n. *geniculatio* FRIESEN 1, 528^o.

KNEIBEUGUNG, f. *genuflexio*. STIELER 140, kniebeugunge 15. jh. *Dief.* 260^o: in einer kniebeugung verräthst du freundschaft und liebe? SCHILLER 158^o. nl. kniebuiging.

KNEIBIEGE, f. kniekehle *Dief.* 565^o (auch biegi allein das.), kniebieg poples *Dief.* 289^o: zu den musculus der kniebieg. GERSDORF *wund.* 15; die kniebiegen und die schinbein, das. noch bei STEINBACH 1, 145. bei DENZLER 2, 173 aber 'kniescheibe, kniescheiben, poples', die biege von corn. vgl. kniebeuge und kniebug.

KNEIBIEGEN, *geniculari*. *roc. inc. tent.* n 3^o, *roc. th.* 1482 q 8^o, für das knie biegen, wie *mlat. genuflexio* zusammenge-
wachsenes *genuflectere* enthält: ein würdiger gott der .. welt, dem iederman diene ... iederman lauf, stillsitz, kniebieg. *FRANK spr.* 2, 144^o. *Agricola* 155^o; vgl. kniebeugen, kniehocken. noch *bair. diminutivisch* kniebiegeln mit einsinkenden knien geht SCHWELER 2, 367, wie *nordd. knickheinen*.

KNEIBISZ, m. 1) ein scherzname des podagras?

wer das podagras vertreiben
und allzeit kan witzig bleiben,
und den kniebisz kan zerspalten,
will ich für ein helden halten.

PHILANDER 2, 434 (1650 s. 426).

weil es die knie beiszt, schon mhd. bizen galt von schmerz aller art. doch könnte auch der Kniebisz im Schwarzwald gemeint sein, s. 2.

2) Kniebisz, Kniebis ist sonst ein eigennamen von steilen wegen oder anhöhen, *bair.* auch deutlich kniebeiszer, *tirol.* kniebeisz. s. SCHWELER 2, 367, SCHÜP 329, dort mit beispielen aus Ober-
bairern, Salzburg, Tirol, bekannter ist der Kniebis im Schwarzwald: gott gehe uns allen solche herzen, dass wir ... über den harten, hohen, rauchen kniebisz und kreuzberg in die him-
lische freudenstatt komen mögen. *DANNHAUER ev. mem.* 626. der name lautet aber oberbair. auch kniepäss, kniepass, genauer kniebö (s. SCHWELER), und so altd. nur Chniebüz FÖRSTERMANN 2, 365, was vielmehr auf pözan stossen weist. vom knie sind übrigens steile wege mehrfach benannt, am Fichtelberge ein Knie-
steig. s. auch kniebreche. im Bregenzerm. kniebucker.

KNEIBÖHRER, m. wie ochsenknie, von knien bei pferden die nach innen gegen einander gebogen stehn. *NEUNICH wb.* 415; *östr.* von einem menschen mit adbelbeinen. *CASTELL* 141; *kennsch.* gleich geizholz, vgl. kniesäuel ebenso *kennsch.* *FRONM.* 3, 131.

KNEIBRECHE, f. häufig als name steiler höhen oder bergwege, in Thüringen, im Erzgebirge, in der wirtsch. Schweiz, auch im

Franken, z. b. bei Rothenburg an der Tauber, in den rheinischen gebirgen (Kehrein Nassau 235). auch kniebrecher m. Grimm myth. 1004. s. kniebisz 2.

KNEIBUCK, m. knieschreib, poples, flexus suffraginum, curromen post genn. MAALER 246: equus suffraginosus, ein kräftig ross, an hinteren kniebacken prähast. FAIS. 1264: suffrago, die hinter sich gebuckten (gebognen) kneibuck an hinteren beinen der thieren, widerbuck. das.; vgl. buck gleich bug, und kniebug, auch knierade.

KNEIBUCKEL, f. buckel für das knie, ein stück der rüstung für reder, s. buckel f. 2, 485, FAISCH 1, 525 setzt m. an: 500 par kniebackeln den raisigen (zur ausrüstung der wagenburg gehörig). FRONSPERGER kriegsb. (1596) 2, 36: kniebackel, rossstirnen. FISCHART Garg. 200 (371 Sch.).

KNEIBUCKEN, wie kniebiegen: mit lasten und kniebacken. FISCHART dien. 113.

KNEIBÜCKIG, gleich knickbeinig: ein alter kniebücker kerl. STEINBACH 1, 886. vgl. kniebiegen a. e.

KNEIBUG, m. fraus, subfrago. voc. inc. leut. n3, kniebug, hechse, poples. voc. th. 1482 q8, kneibüg poples DASY. 235, nd. kneibüg kniekehle brem. wb. 1, 107: kniebug, jarret, als n., das hindere kniebug, von thieren. RÄDLIN 551, als m. FAISCH 1, 528, pl. kniebuge ADELUNG: des geist im kniebug wohnt. LEISWITZ Jul. v. Tar. 1, 3. Es wäre oder war mhd. kniebuoc, pl. kniebuge: vergl. die andern formen knieback, kniebeuge, knielänge, kniebuge. nl. knieboog kniekehle dagegen, bei Kil. knieboge, wäre mhd. kniebogen, und mhd. findet sich wirklich die spur von kniehoge, s. unter knierade. noch anders aufries. kniehnicht STÜNBURG 115 (bucht gelenk 25).

KNEIBÜGE, f. kniekehle, poples STEINBACH 1, 146, LUDWIG leutsch-engl. wb. (1710), knybug der thieren an den hinteren fuszen, suffrago DASY. 365: welcher (im reiterkampfe) mit seinem pferd ein grozzen seiszen schelmen (d. i. todten pferde), der da ersoffen war, mit dem rechten schenkel bisz an die kniebug in den bauch sul (sich). Garg. 235 (kniebig Sch. 441): Theogenes wickelt sich umh ihn (im ringkumpfe) wie ein weide, mit einem schenkel umh die kniebug. buch der liebe 227, schwertlich um beide zugleich, sodass der sg. (nicht pl. vom vor.) wahrscheinlich ist, wie im Garg. gewiss. In alterer form bietet es der voc. th. 1482: kniebugin, suffrago 11, vgl. 'pugin, knie, suffrago' n6. aa2: wie biege allein für kniekehle erscheint (s. kniebiege): s. büge 2, 495. danach ist ein mhd. büge krümmung zu vermuten, unterschieden von linge, beuge. dasselbe ist nd. kneibüg kniebeuge DANNEIL 109, bög krümmung, falle 21, büge brem. wb. 1, 107, gerade auch von den kniebügen der thiere.

KNEIBÜGEL, m. knieleder der bergleute. FAISCH 1, 528, rund geschnittene leder, so die bergleute um die knie binden HERTWIC 239. nach CANPE auch bei steinsetzern, lederne kappe übers knie.

KNEIBUSCH, m. im forstwesen, niedriges buschwerk. ADELUNG. NENNICH. vgl. knieholz.

KNIECHEN, n. kleines knie. FR. MÜLLER 2, 194. mitteld. 15. jh. knöchin, geniculum DIER. 260, nl. 16. jh. knieken hor. belj. 11, 211.

KNIEDRÜCKER, m. ein zug am fortepiano, der durch drücken mit dem knie bewegt wird: an Jenners seele waren mehre kniedrucker als an einem fortepiano angebracht. J. PAUL Hesp. 2, 70.

KNIEEISEN, n. 1) im schiffbau, knie von eisen (s. knie 2, b). ADELUNG. 2) eiserne kniefessel? ascia, halseysen vel sil vel chnieeyesen. voc. v. 1432 FAOMM. 4, 292. vergl. knieband 1, c, doch auch DIER. nov. gl. s. v. ascia.

KNIEEN, s. knien.

KNIEER, m. ein knieender, knieher STIELER 1347:

sie (die rettung) kommt und macht auch, staubgebückte knieer, zu stehen unter waff und auf trophäo. RÖCKERT 128.

KNIEFALL, m. das fallen auf die knie, fussfall. CANPE, der dafür BODMEN anführt:

nein! ich bin nicht vor dir erlegen.

diesen kniefall stahst du mit betrug. FR. MÜLLER 2, 303.

dan. knafald, altn. knēfall n., dazu als verb. knēfalla, wie auch mhd. knievallen, gr. γονυπεταίν.

KNIEFÄLLIG, fussfällig: kniefällig bitten. M. KRAMER deutsch-holl. wb.; Behte ihn .. halb kniefällig an. J. PAUL Fibel 92; kniefällige vorstellungen. DAHLMANN franz. rev. 158. ebenso gr. γονυπεταίν.

KNIEFEL, s. knieelholz.

KNIEFIDEL, f. kniegrige, violdigamme. STIELER 490.

KNIEFIX, m. gleich knicks, knix. M. KRAMER deutsch-holl. wb.: Pickeltharing (der sich in frauentracht im schönthun übt). so, ein spitzig mäulgen, so, ein kniefix, so. holtz tausend, das war

ein kniefix mit dem setzer (ein trefflicher). WZISK überß. ged. 1701 s. 227 (triumph. keuschheit 3. handl.);

ein andro wünschet den, der sie recht tief gegrüszet und sie dagegen ihm den kniefix hat gemacht.

neueröffn. musencabinet 1167.

noch in Posen kniefixen, knixen, dazu kniefixer m., kniefixerei f. BERTD 133. was ist das fix? vgl. schles. knifike f., knifiker m. tuschenmesser, einschlagemesser WEINHOID 44 (vgl. FROMM. 4, 177), weil es ein knie hat und gleichsam knixt? merkw. auch kniefisel grishals, henneb. FROMM. 3, 131, und noch merkwürdiger schottisch kneevick geizig, habgierig JAMIESON 1, 649. man s. auch knirfix.

KNIEFÖRMIG, gebogen wie ein knie. CANPE.

KNIEGALGEN, m. einfacher galgen, eine stule mit einem arm die ein knie bilden. CANPE aus J. PAUL: hinter dem gebüsch erschaut sich einer in einem tiefen perlenbach, nach dem dabei zusehenden kniegalgen zu urtheilen. kom. anhang zum Tülan 2, 45. Das wort ist aber älter, STIELER 603 kennt es obscun pro exercitio venereo, quasi dicat 'furca carnalis', vergl. knie 1. i; s. dazu knieholzlein. noch meklenb. in'n kniegalgen hängen, coire.

KNIEGEIGE, f. grözere grige die man zwischen den knien halt, ital. viola di gamb. STIELER 620, FAISCH 1, 526, ADELUNG (vgl. kniefidel): wann nicht einer mit der viol de gamba oder kniegeige so trefflich gut geschirr gemacht (gespielt hätte). Simpl. 2, 280, vogelnest 1, 10. nl. knievioul.

KNIEGELENK, n. gelenk des knies. CANPE.

KNIEGICHT, f. gicht in den knien, gonagra. CANPE, der auch adj. knieglich, knieglisch hat.

KNIEGRAS, n. der ackerspergel, dan. knägräs, engl. knee-grass. NENNICH: s. darüber knie 2, c.

KNIEGURT, m. wie das folg., z. b. fränkisch.

KNIEGÜTEL, m. periscelis, obstriyillum. KIRSCH corn., STEINBACH 1, 653, ADELUNG. THÜNNEL 3, 223. 233. vgl. kniehaut.

KNIEHAUSEN, 'hals und fessel (unrichtig knie) der pferde zusammenbinden, dass sie auf der weide sich nicht frei bewegen können', gibt aus dem Kuhlindchen (knieholse) MEYER 404. es muss alt sein und verrät zugleich ein altes kniehalse f., fessel zu diesem zweck, s. halse band als halsfessel.

KNIEHALTER, m. bei den fleischern, ein strick womit wilden oxsen der kopf mit einem vorderknie zusammengebunden wird. ADELUNG.

KNIEHAMME, f. suffrago, kniehamm oder stielz, pugin (s. knie-büge). voc. th. 1482 aa2, hamm 11, wol der schenkel mit dem knie. von thieren, s. hamme.

KNIEHARNISCH, m. tibialis ALBERUS r2, kneibarnisch. DASYPODIUS 319.

KNIEHOCH, hoch bis ans knie reichend. CANPE: wie du so schmeichelnd zuweilen den garstigen kniehoch auf deinen knien reiten lieszest. ARNIM 1, 77, als subst. wie dreikneehoch u. d.

KNIEHÖHE, f. subst. zum vor.: wenn die wilde jagd angeht, muss man sich auf den boden niederwerfen ... er (der teufel) darf nämlich nur das mitnehmen, was über kniehöhe über den boden emporragt ... daher hört man es bei der wilden jagd rufen: kniehöhä, kniehöhä! A. BAUGARTEN aus der volksm. überk. der heimat, Linz 1864, s. 40.

KNIEHOLZ, n. 1) knieförmig gebognes oder gewachsenes holz. FAISCH, ADELUNG, namentlich im schiffbau, nl. kniehout, s. knie 2, b: die krummgewachsenen eichen werden unter dem namen knieholz von den schiffbaumeistern sehr gesucht und theuer bezahlt. J. M. BECHSTEIN forstbotanik (1815) 345. s. auch knieholzlein.

2) die kleine alpenkiefer; der krummholzbaum. NENNICH, weil die stule knieförmig wachsen, oder weil es oft nur kniehoch wächst, 'weil es .. gleichsam auf der erde kniet' STIEFF schles. hist. labyrinth 156. vgl. knieholz.

KNIEHÖLZLEIN, n. bei FISCHART: Leipziger kniehölzlein. Garg. 62 (103 Sch.), unter orten und mitteln der wollust genannt, die Grandgossier in der che verschmäh, vgl. kniegalgen; es mag sich auf die Leipziger messe beziehen.

KNIEHOSE, f. tibialis, kniehosen DASYPOD. 290, strümpf, kniehosen GOLIOUS c. 39 unter männerkleidern, die beim södd. rolke noch gebräuchliche bekleidung des unterschenkels, bair. heinhosen, höslein SCHN. 2, 250; im voc. inc. leut. n3 kniehosen talare, schon ahd. chnehos calza GRAFF 4, 1050, vgl. knieling. kniehosen abersetzte auch LUTHER Jrs. 3, 20 in der ausg. der propheten von 1532 (nachher gebreuel) das periscelides der vulgata; engl. kneebreeches aber sind kurze hosen, die bis zum knie gehn, nd. kneibucks DANNEIL 109, die man wol auch ahd. kniehosen nennt.

KNEIG, adj. vom knie, besteht schweiz. als knüig, kneuig, knietief, s. b. chneuiga schnee. *Tobler* 110^o. bei *Stieler* 1347 knieicht *supplex*, fuszfällig (?).

KNIEKACHEL, s. kachel 7 und kniekopf.

KNIEKAPPE, f. Miestück an den stiefeln, der überschlag zum auf und abklappen. *M. Kramers deutsch-holl. wb.*, dän. knækappe, stiefeltragen.

KNIEKARDÄTSCHKE, s. kniestreiche.

KNIEKEHLE, f. poples, mhd. kniekel, *suffrago kniekel* *Alkars X 2^o*, nd. knekele *Chytraeus* c. 20: nur einem einzigen ... das herze, wie man zu sagen pflegt, in die kniekehlen gesunken war. *Felsenburg* 4, 292; wenn aber Lissemo bei ihnen ankam, so fiel ihnen schon das herz in die kniekehle. *Salinde* 76 (vgl. unter knie sp. 1423 aus *Frank sprichw.*): ich war hinten in die kniekehle geschossen und vorn in der kniescheibe steckte die kugel. *Gellert* (1784) 9, 87; man müsse den feindlichen pferden in die kniekehlen haufen. *Dahlmann dän. gesch.* 1, 258. vergl. kniebeuge, kniewinkel.

KNIEKOPF, m. ein rüstungsstück, zum schutz der knie. in einem gedruckten aufgebol der bevelhaber und ufseher des Posenneckischen landkreises (Posen im Weimariischen) v. j. 1537 wird die mannschaft verlangt in planker rüstung, armzeug, kniekopf, spies und hauben (R. Köhler). es ist gleich knie-kachel, hier kopf genannt, d. i. napf, kachel, nach der form des stückes.

KNIEKÖSSEN, n. knäsen, darauf zu knien. *Ludwig deutsch-engl. wb.*, *Frisch* 1, 560^o.

KNIELADE, f. eine art schraubstock bei den nadlern, beim schneiden des drahtes gebraucht. *Adelung*.

KNIELEDER, n. gleich kniekappe. *M. Kramers*, nl. knieleer. s. auch kniebügel.

KNIELEIN, n. geniculum, knielin *voc. inc. teut.* n 3^o, kniele *Maaler* 246^o, knüwle *Frisch* 600^o, knüwlin, knüwli *Hyv troub.* 25. 48.

KNIELEN, gleich knien, in einem mehr niederrhein. *voc. des* 15. jh., knilen *procumbere* *Dief.* 462^o, wie es nl. knielen heisst, engl. kneel, *Orm.* cnēlen, dän. knäle; auch nd. knēlen nach knēlstede kniestätte *Neocorus* 2, 268, daher mitteld. in Posen knielen *Beard* 133, der es auch märkisch nennt; aber auch schw. kneulen, knölen (s. knien 1, b a. e.), zugleich in den bed. in den knien wanken und mit den knien stossen, s. *Stalder* 2, 114. *Tobler* 110^o. vgl. knielig.

KNIELIG, adj. schweiz., unfest in den knien, knülig, kneulig, bes. von pferden. *Stalder* 2, 114, s. knielen. ein adr. kneuligen, knüligem aber, in kniender stellung (ebenda, *Frommann* 2, 371^o) wird ein mhd. knielingen enthalten, knielings.

KNIELING, m. 1) eine kniebekleidung, nd. dökene knieling (von luch oder leinen) *Frisch* 1, 528^o aus *Leibnitz scr. brunsr.* 3, 434, zum heerpewerde gehörig, offenbar gleich dem oberd. kniehose. mhd. kniewelinc, als knieharnisch *wb.* 1, 853^o, *Konrad troj. kr.* 34917, *Kellers erzähl.* 300, 8 (Buch). vgl. auch das vor.

2) knieling, ein damm oder langgestrecktes bollwerk; einen knieling oder damm zu machen wurde zu Ulm i. j. 1529 verordnet, s. *Schmid schrib. wb.* 320; mit einem knieling mit erdrich ausgefüllt kläibet den zaun. *Bibl. Augsb. wb.* 281^o aus einer *Buxheimer chronik* v. 1530, es muss ein schutz des zauns (der landwehr? s. knick 3) sein, der davor angebracht wird. ein nachklang davon ist wol schwab. knieling von heu das vor der hauswand aufgeschichtet wird, s. *Birlinger* 285^o.

KNIEN, kniesen, einsilbig und zweisilbig.

a) Die formen. a) ahd. chniuwen (zu chniu) und chnewen (zu chneo) wie es scheint, s. die wenigen und unsichern beispiele bei *Garr* 4, 576, vermutlich auch chniuwen (nach dem spätern alem. kniewote); mhd. knien kniete, so bei den dichtern, sonst aber auch noch kniuwen kniuwete, kniewen kniewete, kniewote, knüwen knüwete, s. mhd. *wb.* 1, 853. nd. knēn 15. jh. *Dief.* 260^o, 462^o, knien *Rein. ros* 4262, im älteren englisch knee (jetzt kneel, s. knielen). ausserdem ags. cneorjan cneovede, goth. aber knussjan. merkwürdig mth., um Mainz starkf. geknoen gekniet (*Kennel-Nassau* 157), das könnte wol echt sein.

b) wie beim subst. macht sich das urspr. w des stammumlauts auch mhd. noch lange geltend: kniwen, geniculari, in einem ober-rhein., knuwen in einem mth. *voc.* 15. jh. *Dief.* 260^o, mth. knuuen *procumbere* 462^o; die andern mögen nider knuwen. *manuale curatorum* 95, 2. im 16. jh. und länger alem.: knüwen, sich auf den knüwen enthalten *Maaler* 247^o, niderknüwen *Frisch* 600^o; auch knewen (wie ahd.): solich wort hort der bruder uf dem altar knewend. *N. Manusk.* 319; als er uf unser frawen

altar in der capell knewet. 322; auch knewen: als er nun für den paffen nider knewet. *Wichman rollu.* 125, 10 Kurz. im dem. (s. knielen) noch jetzt schw. knülen, kneulen, schwab. kneubeln (d. i. kneuweln), und kneugen *Schmid* 319.

c) diesz g auch in bair. kniegen, kniegeln *Schmeidler* 2, 367, schon mhd. s. b. *Augsb. chron.* 1, 76, 22 var. (14. jh.), s. knie 1, f und vgl. knicken 4.

d) zur hervorhebung der zweisilbigkeit (s. II, 1, b) schrieb man auch kniechen, wie *Stieler* 1347, eselkönig 325, schon ein mitteld. *voc.* 15. jh. kniechen, kniechen *Dief.* 462^o.

II. Bedeutung.

1) auf den knien liegen, was aber sachlich mit 2 oft zusammenfällt.

a) einsilbig geschrieben (was aber vor dem eintreten der orthographischen genauigkeit oder pedanterie keine bürgschaft gibt für bloss einsilbige aussprache): und sollte das uhrige (holz) zum gewel machen und sollte knien für ein klotz? *Jesu.* 44, 19; und es kam zu im ein aussätziger, der hat in, kniet für im. *Marc.* 1, 40 (goth. knivam knussjands);

jeder rase ein altar.

wo er vor dem erhabnen kniet. *Hölty* 106;

trunken kniet ich, wann der reigen kniete. 184;

als Ximene tief in trauer

und in thränen vor ihm kniete. *Heiden Cid* 7;

viermal kniet ich euch zu raze. 9;

dass selbst dein unterthan ihr glück mit neide sieht und zweifelt, ob er auch vor rechten göttern kniet.

Görke 13, 22;

die weibliche familie des Darius kniet vor Alexandern und Hephästion (auf einem bilde von Paul Veronese), die voran-kniende mutter hält den letztern für den könig. 27, 133;

und alles kniet und schlägt die brüste.

Schiller musenalm. 1799 s. 315.

b) zweisilbig geschrieben (vgl. I, d): man müst gegen im nider knieen, wa man in sach. *Augsb. chron.* 1, 76, 22 (14. jh.);

weinend knieete Rodrigo. *Heiden Cid* 4;

die jüngleie sie kniesten. *Görke* 3, 231;

zu knieen und zu fohen drängt mich das herz. 11, 257;

und knieet rechts und knieet links.

und ist gewärtig jedes winks.

Schiller musenalm. 1798 s. 314;

und alles lag in stiller andacht knieend.

brant von Messina (1803) 81.

c) das perf. nimmt hier meist haben zu sich:

bet er gekniet alsö vil

so kirchen alsö (wie) suo dem spil. *Ranner* 11308;

sie haben den ganzen tag gekniet. *Adelung*.

d) mit part. kniend stehen, kniend abhitten, daher in gekürztem ausdrück eine kniende abhite (wie fuszfällige bitte) u. dgl.: ich will die thüre zuschlieszen. sie soll mir eine kniende abhite thun. *Gellert* 1784 3, 237 (loos in d. lat. 1, 4); ja es fehlte wenig, dass ich nicht meiner frau eine kniende abhite hätte thun müssen. *Rabener* (1755) 1, 153.

e) dichterisch seit Klopstock, der das liebt als röm. anklang, auch mit dat. der person statt vor:

wer der krümste (am knechtischsten) mir kniet, ich belohn' ihn. *Klopstock oden* 1799 2, 156;

nun muss, nun soll ihm alles knien. *Herder* 2. rel. u. theol. 7, 304 (1800);

nur die ihm in demuth knieen,

hebt er frei zu sich empor.

Faenius freiheit und wahrheit

(*Liedertexicon* 4, 243).

2) sich auf die knie legen, wie sitzen auch sich setzen, stehn sich stellen, liegen sich legen hies und oberd. noch heisst.

a) hier nimmt das perf. sein an, im unterschied vom vorigen, wie *Adelung* bestimmte: ich habe oft thränen geweint und bin niedergekniet. *Lichtenberg* (1800) 1, 41; als der burg Hohen-twiel eigene leute seid ihr gekniet, als .. freie erhebt euch. *Schneffel Ekkh.* (1855) 230; die Sannel war neben ihn gekniet. *O. Ludwig Heiderthei* 509. doch früher auch mit haben, wie sich sein beim vorigen findet: er hat nider gekniet und sich gelagert wie ein lewe. 1 *Mos.* 49, 9.

b) es wird gewöhnlich mit nieder oder hin oder andern räumlichen bestimmungen verbunden:

knie nider, guoter man.

sag mir was hastu getan. *fastn. sp.* 431, 23;

und da sie (Maria) es geboren hatt,

sie sah ir liebs kind an,

sie knieet auf ein mardelstein

und bett es alsbald an. *Usland volkst.* 841;

knüwt er für ein altar hin,
seit (sagte) gott dank, der mutter sin.
J. Lenz Schwabenkrieg 60°;
ein höhi brugl (schuffen) was im bereit,
daruf muot er knüwen. 165°;

sein götze . . dafür er kniet und niderfelle. Jes. 44, 17, vgl. 15: kniet für in und fraget in. 10, 17 (gotk. jab knussjands bap ina); knieten nider am ufer und heteten. apost. 21, 5; da schürzet sich die fraw, kniet zum kübel, wäscht ihm (ihrem manne) die zähne. FISCHART Garg. 73°;

Ist er zu mir gesinnt, wie ich zu ihm auch bin,
so knie er neben mir auf dieses polster hin. RACHEL;
kniet zu den stützen der Elisabeth!
SCHILLER 445° (Maria Stuart 5, 9);
sie kniet aufs kissen — legt das haupt — das.

c) nachdrücklich mit zusatzung des subst., vgl. schon gotk. knivam knussjan uater 1, a:

dō ich dag vingerlin enpfe,
ich kniete nider an diu knie. LICHTESTEIN 242, 26;

und er kniet des tages drei mal auf seine knie, betet. Daniel 6, 10, vulg. nur flectebat genua sua.

d) auch im part. praet., wie gesessen gleich sitzend, gelegen liegend:

und stellt' auf kohlen die kanne,
hingekniet, bis steigend die farbige blase geplatzt war.
Voss Luise (1795) 1, 272,

schon bei FAISIUS 600° minus genu, gekniewet.

3) zuweilen refl. sich knien, vgl. sich setzen, besonders volksmäßig, nd. schon früh (wol auch hd.): he sat van sime orse unde knēde sic und lovede got alre gnāde. Eike v. Repow zeub. 305°;

Reinke kniede sik tor erden dale
vor den kounink. Hein. von 4262;

setzt seinen hut dorthin, bückt, kniehet und neiget sich. SPANGENBERG jagtufel P 1° (s. 2, 152), denn sich muss wol zu allen dreien gehören; sich vor einen knien. KLINGEN th. 2, 258; sich kniend. 2, 290;

sie kniet sich auf ein marmorstein.
DITTMER fränk. volkst. 1, 69°;

er kniete sich hin vor die sterbende. SCHÖNWEGER aus der Oberpfalz 2, 218. bair. s. SCHW. 2, 367.

4) ins trans. überwindend (vgl. beknieen): an den vrlagen, so man zu melli ze kilchun kumet, so knüwet der mensche eine venie alder mē. Lazaritenregl im (schweiz.) geschichtsfreund 4, 155; vor mylady mag sich schon manches knie wund gekniet haben. KLINGEN th. 2, 291;

sie kniet sich auf einen marmelstein,
sie kniet sich drei löcher in ihre bein,
drei löcher in ihre kniee. SIMONCK volkst. 147.

5) bildlich für verehrung von etwas uns heiligem: ihr wenigen männer alter kraft und tugend, erhabene genien . . ich . . knie vor euren heiligen namen und manen. ANDR geist der zeit (1806) 36. vgl. GÖTTE 13, 22 unter 1, a.

KNIEPOLSTER, n. wie kniekissen. CAMPE.

KNIERAD, m. KNIERADE, f. kniebug, kniegeleit.

1) die formen. a) das n. s. b. sicher bei MAALER 115°: das knierad oder knieschyben erstrecken, contendere popliteum; ebenso wol mhd. knierad fundgr. 1, 379°, sumerl. 13, 30, knierat poples (11. jh.) GRAFF 2, 470. aber auch als masc., schwach: knierado poples gl. irr. 3, 6, mhd. knierade m. wb. 2, 560°, fundgr. 1, 379°. und als fem., ahd. clineorada, knierada, sicher auch weiter, denn es heisst noch schwz. die knierade STATO. 2, 253. also auch eine zusammensetzung in allen drei geschlechtern (vgl. klau 1, 21).

b) die angaben der voc. des 14. 15. jh. sind darin unsicher: knurad veriebrum voc. opt. 1, 210 (vgl. wad zura 1, 214), knuwerat veriebrum voc. th. 1482 r1°.

c) wie klar man damals die zusammensetzung noch fühlte, zeigt z. b. im voc. opt. 1, 211 knubograd poples, von knieboge (s. unter kniebug), in einem voc. des 15. jh. DIER. 643° knüradschyb poples, wie ahd. radsclpa poples GRAFF 6, 408. was ist altmd. knirach poples Germ. 9, 27°?

2) rade f. gibt STALDER a. a. o. auch für sich als gelenk, bug; aber knierad n. wird urspr. wie kniescheibe gemeint sein, rad als scheibe. so erklärt MELBERG voc. curiloquus 31° poples durch 'rotula in genu', das kleine rad am knie, darauf 'vel curvatura sub genu', sodass auch hier die kniescheibe und die kniekehle in einem worte verstanden sind, wie bei kniebeuge, knieback, kniebug u. a.: auch FAISCH 1, 524° erklärt kniescheibe mit rotula,

und in ihrem gr. namen μῦλη scheint sie vom schraubenartigen mühlenstein benannt. die masc. und fem. form bleiben dabei freilich zu erklären.

KNIERIEMEN, m. auch knieriern, ursprünglich knierieme.

1) riemen als knieband, kniegurt. FAISCH 1, 524°.

2) besonders knierieme der schuster, funda genualis. STIELER 1610, womit sie den schuh der in arbeit ist auf dem knie befestigen: Fillidor. es ist meine manier, ich bekenne gleich (gerade) zu. Lisette. ja ja, er geht gar gleich zu wie ein knieriemen. Weiss überfl. ged. (1701) 363. Knieriern wird in lustspielen und sonst als spieltischer schusternamen gebraucht, besteht auch als familienname (u. a. in Cnyrim verfeinert, versteckt).

3) oft als werkzeug der sucht, ochsenzimmer: so holte doch der neue mann seine frau ein paarmal mit dem knieriemen aus dem garten von meiner seite. Leipz. erant. 1, 117; o wenn alle weiber so unter der herrschaft des knieriems stünden wie sie, so würden sie sich nicht so ungebärdig stellen. Weissz kom. opern (1777) 2, 26; der zunftmeister, dem es mächtig wohl thut die stolzen patricier so tief unter die gewalt des knieriems gedemüthiget zu sehen. WIELAND 20, 70. vgl. knieseil.

KNIERING, m. strumpfband, kniegurt, schwab.: um sich vor krämpfen und verrenkungen zu schützen, soll man knieringe von der haut eines aals tragen. E. MEIER sagen aus Schwaben s. 514.

KNIERÖHRE, f. bei wasserleitungen, röhre die ein knie bildet. FAISCH 1, 528°; auch bei ofenröhren nach ADELUNG, knierohr n.

KNIESCHEIBE, f. patella (bei Orid aber auch 'orbis genuum'), das scheibenähnliche bein vorn am knie, welches das schenkelbein und das schienbein verbindet; ahd. cniuscipa, mhd. knieschibe, altfries. knēskive, mnd. knēschive Dier. 443°. 582°, mnl. knieschive hor. belg. 7, 12°, nld. knieschijf; anders dan. knieskal, schale, engl. kneepan, pfanne, ostfries. knēpanne, wie ähnlich gr. κόρυνη, lat. patella. im 15. jh. auch knaschibe verbrä Dier. 614°, und kniescheube tibia 582°, kniescheub Mones ans. 7, 303°, kniescheub voc. opt. Lps. 1501 O3°, knyschewbe Gg 2°.

wir hatten nur vier knieschelben,
ich und der alt von Sachsen.

Hatzl. 203° in einem quodlibet;

ich war hinten in die kniekehle geschossen und vorn in der kniescheibe steckte die kugel. GELLERT (1784) 9, 97; so befest uns der komiker gerade eng an das sinnlich bestimmte, und er fällt z. b. nicht auf die knie, sondern auf beide kniescheiben. J. PAUL ask. (1813) 274 § 35. von pferden mhd. krone 244°, 847.

KNIESCHELBIRN, f. eine gute sommerbirn, verwandt mit der cuisse-madam. NEMICH wb. 309.

KNIESCHEMEL, m. schemel zum knien: unsere gnädigen rücken zum knieschemel hergeben. LICHTEMBERG (1844) 4, 233.

KNIESCHIENE, f. tibiale militis, knieschienen eines geharnesten, beinschienen. FAIS. 1310°, MAALER 56°. s. kniebarnisch.

KNIESCHNALLE, f. schnalle am knieband oder kniegürtel. STIELER 1890: dinte und feder hatten sie ihm genommen, so schrieb er mit der lichtschere, der gabel, der knieschnalle. D. FR. STRAUSS, Schubarts leben 1, 367.

KNIESCHUH, m. wol ein stiefel; nach der Scheirer dienstordnung von 1500 werden dem hirtten, dem hausknecht u. a. knieschuh verabreicht, s. SCHNELLEN 3, 341.

KNIESCHÜSSEL, f. cotyla. ALER 1214°. s. folg.

KNIESCHÜSSELEIN, n. cotyla, beinhöle DENZLER 1, 173°. 2, 173°, knieschüslein KIRSCH cornuc. (1723) 1, 298°, wol die kniekehle, κοτύλη. M. KRAMER wb. von 1787 gibt dagegen knieschüslein als schüslehen, teller, die man auf den knien hält.

KNIESE, f. pl. kniesen, gleich knie 2 im schiffbau (CAMPE), ob missverständlich nach einem nd. pl. knies, kniese?

KNIESEIL, n. 1) seil zum fesseln des schlachtierts, s. kniesseilen.

2) vom knieriemen des schusters: er schnitt ihr mit lesten und dem knieseil ledder zur sackpfeifen, dass sie braun und blau ward. MELANDRI jacoseria Frkf. 1635 3, 386 nr. 327, vorher im lat. heisst es lorum pedale.

KNIESEILEN: schlachtlöcher werden gekniesseilt, um sie sicher zu führen, mit seilen um die knie gebunden. auch für plagen überhaupt, z. b. osterl.

KNISENACK, m. ein meckelnburgisches starkes Bier, das in Gästrow gebraut wird, kniesack schon in den facit. facit. 163:

leert auf einen zug sein reifglas kniesack.

Voss 6, 174 (Junker Nord 80),

s. die anm. s. 371 das., wonach es auf wendisch herrenbier wäre, von kúez herr, was auch ADELUNG anführt. aber dän. kneisenakke ist eine kokette, von kneise med nakken, den nacken steif tragen, eine imperativische bildung; der biername ist wol also aus dem dän. übernommen, mit einem scherz wie bei den älteren biernamen so häufig. der name eines biers aus Frankfurt a. O. hartenacke in der schrift de generibus ebriosorum v. 1513 (ZARNCKE univ. im mül. 1, 145) klingt ähnlich.

* KNIEST, m. in den hüttenwerken, bergarten die ein wenig kupfererz enthalten und zu vorschlägen auf dem kupfererz mit gefordert werden. CANPE; vgl. kneis und knaust 6.

KNIESTEIF, steif in den knien, der sich nicht bücken kann oder will.

KNIESTELZE, f. kniestelz, gipsa. voc. theut. 1482 q 8^b, stelze statt des fusses vom knie an.

KNIESTIEFEL, m. caliga. STIELER 2111, KIRSCH, FRISCH, STEINBACH, nicht mehr bei ADELUNG, stiefel bis zum knie reichend (vergl. knieschuh); und weil damals schön stet weiter war, liess im sein vatter blawe kniestifel machen: dann welche rote vom preussischen leder (juchten) tragen, vor denen stiehn die küb. . . aber die kniestiefelchen kommen sanftmütig wie ein lastbarer esel u. s. w. FIRCHART Garg. 146^a (269 Sch.). halbe kniestiefel oder haurenstiefel, perones. STIELER.

KNIESTIEF, s. knietief.

KNIESTOSZ, m. stoss mit dem knie: wegen vieler huschen und kniestosz, so er mir denselben ganzen tag über gegeben. hist. v. Lazarillo de Tormes 24.

KNIESTREICHE, f. bei wollarbeitern, die feinste art kardätschen, die nicht auf eine krampelbank, sondern auf das knie befestigt werden; daher das kniestreichen, arbeiten mit der kniestreiche. ADELUNG. dän. knækarte.

KNIESTREICHER, m. wolkammer der mit der kniestreiche arbeitet. FRISCH 1, 528^b. ADELUNG.

KNIESTÜCK, n. 1) stück welches ein knie bildet (z. b. am oßenrohr). ADELUNG, s. knie 2, oder das irgendwie zum knie gehört; vgl. s. b. kniekappe. nl. kniestuk ist auch kniebarnisch.

2) gemälde, porträt, das einen bis zum knie darstellt, entgegen dem bruststück (ders.), nl. kniestuk, dän. knæstykke: halbfürten und kniestücke, mehrere mit landschaftlichen gründen begleitet. GÖTTE; ihre sitzende büste verschwand und es erschreckte mich ein so schönes kniestück von ihr, dass ich über und über roth ward. THOMMEL 3, 357; dieser offizier — ein mond voll muth . . . und dessen kniestück ich nicht zwischen diesen zwei gedankenstrichen ausbreiten kann — ward u. s. w. J. PAUL uns. loge (1793) 1, 5, für kurzgefasste schilderung, charaktergemälde.

KNIESUCHT, f. eine krankheit der pferde, franz. éparvin. RÄDLEIN 551^a.

KNIETIEF, tief bis ans knie, z. b. knietiefer schnee, knietief im schnee waten; engl. knee-deep, mnl. kniedick, z. b. kniedick sneeuwen hor. belg. 11, 35: Cleopatra mag knie- und ellen-tief das pflaster ihrer üppigen gastzimmer bestreuen. BUTSCHKY Pulmos 970; (wenn einem) die beine so schwer sind, dass man glaubt sie giengen knietief in die erde. GOTTHELF 2, 319;

solldick, knietief, über kopf und ohr gehört (als kahrei). Shaks. winterm. 1, 1.

bildlich als volksmässiger superlativ von tief: es schlief einmal ein riese knietief (war im tiefsten schlaf) und schnarchte dass die bäume weit und breit zitterten. ZINGENLE hausmarchen 2, 23 u. ö. Ursprünglich mit dem gen. des mases knies tief: gehot das sie viel kleiner grehlin vor in machten kneus tief vor einander all um sein beer. Lirius von Schifferlin 43. daher kniehestief STIELER 1347, kniestief KIRSCH, noch M. KRAMER 1787.

KNIETIEFE, f. subst. zum vorigen. FRISCH 1, 528^b.

KNIEUBEL, n. wie kniegebt. M. KRAMER.

KNIEWEICH, weich, nicht fest in den knien, nordd., z. b. im munde exercierender unterofficiere.

KNIEWEIT, pferde nennt man knieweit, deren knie im verhältnis zu den hufen weit von einander stehn. CANPE.

KNIEWELM, kniebug: suffrago, knüwelm in einem roc. des 15. jh. Diet. 644^a; vgl. walm, walben m. einbringung des daches an der giebelseite. SCHWELLEN 4, 61.

KNIEWINKEL, m. gleich kniekelle, kniebeuge: (gesicht) welches auf einem etwas schiefen torso stand, der wieder seiner seits auf eingeklappn kniewinkeln ruhte. J. PAUL flegelj. 1, 66 (1804 s. 96).

KNEZIPPERLEIN, n. kniegebt. M. KRAMER.

KNIFF, pract. von kneifen.

KNIFF, als interj., schallwort, vergl. knipp!:

und plump und plapp und kniff und pff! •
Fr. MÜLLER 1, 298.

KNIFF, m. subst. zu kneifen.

1) einmaliges kneifen und der davon entstehende steck, die gekniffene stelle. einem einen kniff geben. ADELUNG, der das ganze wort zuerst aufführt: wenn man sich beim ringen und halgen durch die kniffe der halbüberwundenen nicht irre machen lässt. GÖTTE 24, 101. vgl. knipp.

2) in M. KRAMERS deutsch-holl. wb. von 1769. 1787 'kniff, de kneep van een hoed', wol falle im klapphute: bei ADELUNG von schorfen fallen in papier, zeug u. dgl., s. gekniffene falten unter kneifen 2, d. nl. kneep f. bedeutet auch einen scharfen einschmitt, nd. knēp m. die taille, auch knēpe f. SCHAMMACH 106^a.

3) besonders übertragen 'ein unerlaubter handgriff, ein listiger kunstgriff, ein rank welchen man auch einen griff zu nennen pflegt'. ADELUNG, nd. allgemein knēp, jd. knepe, nl. kneep, auch dän. kneh. nd. in Waldeck auch knippe pl. CUNTZ 477^a.

a) die urspr. bed. ist offenbar diebischer 'kunstgriff', diebstahnskniff (vgl. diebstahl 2, 1095), nd. dāvenknēp (dāve gleich hd. deithe, diebstahl), diebstahl, heimtückischer streich Brem. wb. 1, 279, STRENN. 43^a. doch könnte kniff bestimmter vom betrügerischen kneifen, kneipen der wüfel und karten entstanden sein (s. knipen II, 1, k), und so scheint es noch SCHILLER zu kennen: Verrina (zu Fiesco, der herzog geworden), aber schade! der verschlagene spieler hats (das spiel) nur in einer karte verleben . . . hat der unterdrücker der freiheit auch einen kniff auf die züge der römischen tugend zurückbehalten? 179^a, Fiesco 3, 16, dass kniff steht ja wol noch in dem bilde vom kartenspiel, vgl. WIELAND nachher. auch schweis. klupp, knipp (von klieben). bed. zugleich kniff, listiger kunstgriff, es heisst einem einen klupp geben, einen kniff gegen ihn anwenden. TOBIAS 110^a, das klingt aber wie aus dem ringkampfe; so mag luck, mhd. tuc, schnelle seitenbewegung, woraus tücke entstand, zu dieser bed. gekommen sein durch eine bed. fechterkniff, finle, wie streich eigentlich fechterstreich ist; vgl. auch engl. trick.

b) übertragen auf ränke, pfffe, kleine heimliche künste:

dem schlauesten hebraer in B**

dem kein betrug zu schwer, kein knif zu schimpflich schien.
LESSING 1, 32 (schriften 1753 1, 220);

der kniff musz alt sein unter den ketzermachern. 8, 360; es ist mir ärgerlich, dass ich in meinen alten tagen noch solche kniffe brauchen musz. ders.; jesuiterkniff 7, 174, ebenso advocatenkniff, juristenkniff, staatskniff, börsenkniff und anders zusammengestellt;

mein unverdrossner mund

soll . . . nur einen kniff erzählen. BÜCKER 21^a;

doch merk eins nur des bösen list! . . .

den kniff hat mancher nicht bedacht. 24^a;

die kleinen unmerklichen kniffe, wobei die schlaue kokette nichts wagt und meist mit groszem vorteil spielt.

WIELAND 5, 130.

Amadis 18, 3, in der ersten ausg. (1771) 2, 216 aber griffe, nachher nach norddeutschem vorgang geändert, doch ist kniff jetzt selbst z. b. in Tirol gebraucht FROMMANN 6, 298;

weltweise kniffe sind dir noch bewußt.

GÖTTE 41, 189 (Proteus zu Thales);

vor euren praktiken und bösen kniffen

ist das geld nicht geborgen in der trub. SCHILLER 325^a;

einer der wie Viktor fremde kniffe und laune sammelt und vormacht, scheint sie nachzumachen. J. PAUL Hesp. 3, 126;

denn es wird vorzüglicher

zugleich herabgewürdigt durch den leichten kniff,

zu sagen: dieses fehlt dem werk. PLATEN 209.

KNIFFCHEN, n. kleiner feiner kniff, kunstgriff:

manch hofschrantz suchte zwar sofort

das kniffchen zu vereiteln.

BÜCKER, weiber von Weinsberg.

KNIFFELEI, f. wol knaubelei: nichtswürdige, elende behördenkniffeleien! VARNHAGEN tagebuch 4, 103. s. kniffeln, knifferri.

KNIFFELHOLZ, n. der schuster, radula striata. STIELER 1340. M. KRAMER (1769. 1787), kniffelholz KIRSCH cornucopiae, auch kniefel (neben kniffelholz) ALER 1215^a. s. kniffen.

KNIFFELN, auch kneifeln, coarctare, cohibere, coercere aliquem. STIELER 1340, er gibt es zur erklärang des vorigen und folgenden worts; in M. KRAMERS deutsch-holl. wb. v. 1768. 1787 kniffeln pluizen (klauben, knaupeln), vgl. kniffelei s. kniffen, besonders knüffeln.

KNIFFELZANGE, *f.* der schuster, *retinaculum*. STIELER 1340.
KNIFFEN, nur landschaftlich, aber von wert.

1) schwab. kratzen SCHMID 319, bair. kratzen, reiben, kauen, serren, supfen SCHNELLEN 2, 373, das. auch kniffeln, er vergleicht niffen, niffeln, reiben, wetsen; daher das kniffelholz, zum reiben, kratzen. s. auch kniffeln.

2) fallen, falsen, in fallen legen: der buchbinder hat uns die blätter wie angegehen gekniffelt. MASZMANN bei Haupt 3, 6. gekniffelt *mfälltelt*, vgl. gekniffene falten unter kneifen 2, d.

3) das zweite ist wol nur aus kniff 2, *falte* (nd. knép), vielleicht neuere nordd. bildung. das erste aber kann mit dem urspr. nordd. oder md. kneifen nichts zu thun haben. dazu gehört wol auch schwab. knifüg karg SCHMID 407 (niflig neidisch das.), das scheinen trümmern eines starken wortes, das man als ahd. knifan ansetzen dürfte, nebenform zu dem unter kneip vermuteten kniban, es würde dem nd. knipen entsprechen. nah anklingend auch nordengl. gnipe nagen HALLIWELL 406. vgl. knaben, besonders nd. gnuppen, gnapsen dort, s. auch kniften.

KNIFFERBART, *m.* gebildet wie knasterbart, von einem der das r nicht aussprechen kann, ein arzt sagt zu ihm: es kan sein dasz sich eure mutter bei schwangerin leibe an einem andern solchen knifferbart versehen hat. WEISS erz. c. 27 s. 259. vorher heiszt er schnartpeter, es muss wol also der schnarrende ton von der anstrengung, das r zu sprechen, darin bezeichnet sein; zu kniffen, kratzen (scharren)? oder druckf. für knisterbart? vgl. knastern (das. 274) vom klänge vieler r.

KNIFFEREI, *f.* wol gleich knifferei: manches scheint unschuldig, was im grunde eine so widrige und gefährliche knifferey ist. K. G. LESSING, G. E. Lessings leben 1, 218. also auch kniffern gleich kniffeln.

KNIFFIG, voller kniffe und piffe, nd. knepsch, knépsch SCHNABACH 106.

KNIFFIGKEIT, *f.* subst. zum vor.: mit echt jesuitischer kniffligkeit. A. MEISNER in der gartenlaube 1867 nr. 1 s. 11.

KNIFFLICH, s. knüfflich.

KNIFTEN, jucken wie es scheint: das dem busen, der alsdann vorhin aller schmerzhaft ist, kniften könnte. *Übers.* von Mauriceau krankheiten der schwang. weib. u. kindbett. Nürnberg. 1697 497; so bleibet nicht aus, dasz die schärfe darvon ihm nicht sollte ein kniften, jucken und beissen .. am dicken fleische verursachen. 558. in Kärnten kniften auf dem kopfe kratzen LEXER 162. nebenform zu kniffen 1, und wie dort als nebenform niffen, so auch bair. niften reiben SCHNELLEN 2, 684.

KNIFWENDISCH, bei FISCHART als wenig oder nicht bekannte sprache: Tunstal der Engelländer .. bekandt, das er .. weniger darinn als in knifwendischer, frisischer und alter britannischer wallischer sprach verstand. Garg. 176 (1576 X 1, Sch. 321); bei RABELAIS 1, 23 steht dafür das hochdeutsche: que vrayement ... il n'y entendoit que le haut alemant. was ist das knif? es erinnert übrigens an kauderwelsch, wendisch steht für slawisch.

KNILLEN, s. knellen.

KNIPEN, s. kneipen.

KNIPFEL, s. knüpfel.

KNIPPEN, 1) die würfel knipfen, beim spiel betrügerisch behandeln:

(diese schrift) soll sein ein würfel, der nur gibt, wie man in schüttelt, knipft und übt, mittels oaz (as pl.) und widerchristen ...

FISCHART jesuiterhütlein B 4 (2, 256 Kurs); sie (die kirche) trähet und knipft sie (die concilien) wie die würfel, dasz sie gehen was sie will. biennk. 1588 47 (1, 4 a. e., bei MARNIX 39 entspricht wuer syse mede .. als met eenen wervel ommedraeyt, wirbel); unter andern kan ich die würfel dermaszen artlich knipfen, dasz ich fast bei jedem wurf .. eines, wo nicht zweier sechs versichert. Winkelfelder 70. daher würfelknipfer, die darnach meister Bartel (der henker) knipfet. grossm. 99 (Sch. 616). freilich ist das letzte ein aufknipfen und FISCHART schreibt auch sonst z. b. verknipfen Garg. 296; aber es heiszt eben auch die würfel knüpfen (s. d. 41, nd. aber knipen, s. kneipen sp. 1409 (4); eins von den dreien wird das echte sein, das dann verschieden ausgelegt wurde.

2) beim trinken: propino tibi (säufet ausz und knipfet), das war super nagulum. der visierliche exorcist 57. offenbar das aufklopfen mit dem glastrande auf den nagel, also gleich knippen.

3) im weinbau: also hat auch ein jedes land seine sonderliche arbeit in den .. weingärten, pressenwartung, knipfung und verknipfung des weins. COLERUS hausb. 19 (Frkf. 1640), wol nur für knüpfung, wie FISCHART unter 1.

KNIPP, *pract.* von kneipen.

KNIPP! schallwort, einen knipp, schnippchen zu bezeichnen, auch von kleinen knackenden lönen, ein zuschnappendes schloss z. b. 'sagt knipp' (nd.) wrieth. 3, 101 anm.; als nachahmung des knippens mit der knippschere:

und als irs maul voll wassers lief,
 kund als nicht mehr, nur knip knip rief.

STRAUSS 1, 754 (GODEFRID oifl bächer d. d. 1, 126).

KNIPP, *m.* talitrum. SCHOTTEL 1348, STIELER 1339, STEINBACH u. a., schnippchen mit den fingern geschlagen, auch als schlag gegen die stirn, nasenstüber; nl. knip, schon in JUNIUS nomencl. (1577) 21, wo hd. schmalzer steht, bei KILIAN knip op de neus, nasenstüber, das nl. wort bedeutet auch ohrfeige, peitschenschlag, auch hd. schon bei FISCHART, aber als fem., sodass knippe zu vermuten ist: geben ihnen (die mütter den kindern) zur straf (nichts als) eine knipp mit dem fingerhut. Garg. 67 (1576 G 4), bei Scheible 113 nach der ausg. von 1613 einen knipp; vgl. knippchen, knips, knipschen und knippen. daher nicht ein knip umb etwas geben MUCIUSUS schrapteufel (1587) X 2, die erklärung s. unter klipplein 2. Es ist vom folg. zu unterscheiden, denn es ist aus klipp geworden, s. klippen (s. auch knauper); dasz es eig. den ton meint, zeigt deutlich ostfries. knipp, eine anzahl (60) fäden garn, nach dem bekannten ton den die haspel nach einer gewissen anzahl umdrehungen hören lässt. STÖCKENBURG 116. daher auch nd. knippken heftel. metallhaken, wie an alten büchern DANNEIL 110, gleich nl. knipje drückerchen, heimliche kunstfeder, vom klang beim einschnappen, vgl. knipptasche.

KNIPP, *m.* 1) einmaliges kneipen (vergl. kniff): der eine henkerknecht zoge eine von denen glühenden zangen hervor, ihm den ersten knip zu geben. RISSNER polit. stockfisch (1691) 34; dasz der herr schwiegervater ihm den nasenknip verzeihen wolle. ders. pol. maulaffe (1679) 47, er hatte ihr in die nase gebissen s. 44. nd. knép br. wb. 2, 826, westf. kniep KUNNS zeitschr. 2, 96, vgl. unter kniff.

2) studentisch, einkehr ins wirtshaus, einen knipp machen, s. kneipen 4.

KNIPPCHEN, *n.* demin. 1) zu knipp, schnippchen: talitrum, knypchen. TROCUS (Dier. 572), nd. knipken CURT. (1582) 116, ebenso im Leipz. voc. opt. 1501 DD 4; knippchen STEINBACH, knippichen KINSCH, knipgen, hirschnalle, hirschnatze RÄDLER 560: auf gott wolt ich mich allzeit wagen,
 dem tod und teufel ein knipchen schlagen.

DREXEL miles christ. 2, 5 (das. klippen 5, 3):

ich wolt nicht ein knipgen drum geben. STRASS 3, 79;

sich das ist vor dich! (er schlägt ihm ein knipgen). ratio status o. o. 1670 s. 89, zur erklärung s. klipplein 2. einem knippken vor de nase slän, einem verächtlich trotzen. Brem. wb. 2, 827, er ist nicht ein knipgen werth. RÄDLER.

sahst du je mich ungeduldig,
 wenn das glück mir knipchen schlug?

GÖTTING 2, 47 (65).

2) zu knipp 2, ein knippchen machen.

KNIPPE, *f.* 1) schnippchen, s. das erste knipp m.

2) wie im folgenden?

gleichen denken, gleiche schmerzen
 sind die klinken zu dem herzen.
 gleiche mauler, gleiche lippen
 zu der liebe gleichen knippen.

neueröfn. musencab. Lpz. 1793 s. 1181.

3) knippe nennen die kühler das kurz oder klein gehauene holz, zur ausfüllung der zwischenräume beim setzen des meilers. HARTIG forstl. conv. lex. 470. sing. knipp? wol zu knippen 3.

KNIPPEL, s. knüppel.

KNIPPEN, s. kneipen, knüpfen.

KNIPPEN, 1) schnellen, nd. brem. wb. 2, 827.

a) mit den fingern schnalzen, wie schnippen ADELUNG, s. knipp talitrum, knipperlein, und unter knipptasche. auch nl. knippen nasenstüber geben und schnalzen, schon bei KILIAN.

b) nrh. mit steinkugeln (schnellerchen) spielen, in Aachen Mellen und Weitz 116, vergl. 62. 162, s. knippkugeln, die nd. auch knippel heissen; daher knippeln mit schussern spielen SCHNABACH 106. aber knippen auch md. im 17. jh.:

ballenachtlagen, knippen, schnellen und die steckknarreutzel.

DAV. SCHNITTEN dem durchl. h. Joh. Georgen .. als s. churf. durchl. das 65. jahr .. hinterloget, Dresd. 1650 B 1,

wenn nicht knippen schnellen zu lesen ist.

c) es ist vom schall benannt (nd. knippen knittern, knistern von einem feuchten dacht. brem. wb. 2, 828), daher auf klippen zurückzuführen, vgl. klicker, knippkugel. s. auch knipsen. daher auch nrh. knippbusse, ein feuergewehr WIENSTRAAT NOUW 3119.

2) oberd. knippen und knappen, knize machen, sich verbeugen, s. knappen 3, knippknappen.

3) nd. mit der schere oder den nägeln abstutzen, mit der zange kurz abknippen. *brem. wb. 2, 827, Quickborn 301, StRENBURG 116'* (nl. knippen, afknippen *Kil.*): s. abknippen. von der bewegung (oder eigentlich dem klang?) der schere:

und als ir die red gar bleib aus,
recht als ir hend zum wasser raus,
mit zweien fingern knippet fein,
als ob es ohne scheer thut sein. *Erkano 1, 754,*

s. das nähere unter knippschere. auch dabei ist ein knippender ion (s. dazu knipsen 2), doch mischt es sich zugleich mit knipen kniepen, von dem nach der und. art überdiess der vocal in knipst und knippt meist verkürzt wird (vgl. unter keichen 3, c), vgl. nd. knippen kniechen, knausern *SCHANNACH 106'*. M. KRAMER deutsch-holl. wb. (1787) hat abknöpfen vom beschneiden der bäume. s. auch knippschere, knippmesser.

4) wie im folg.? porten knippen *Marn.* (die stelle steht unter kleckeln, nur für knöpfen?)

KNIPPER, m. gleich knippchen, nach knipperlein.

KNIPPERDOLLING, m. verhüllendes scherzwort, *crepus ventris*: indem ers zu wieder aufheben wil, lest er . . . ein so mächtigen knipperdolling aus dem bindergestell wüschien, dasz darvon das ganze gemach erzitterte. *ustadisch wiesendrünnlein 2, 53 (Darmst. 1811).* als adj.: ein solchen starken knipperdöllichten sturmwind. *dasselst 1, 177.* wie hängt das mit dem Knipperdolling in Münster zusammen?

KNIPPERKNAPPER als ausruf oder schallwort zur bezeichnung des storchyrklappers; der storch sagt von sich:

knipper knapper, wie töpf enzwei u. s. w.
Ortl. u. Gonn dreissigj. kr. 440,

zugleich vom klang des brechens; s. knappern 2.

KNIPPERLEIN, n. schnippchen, knippchen, s. knippen 1, a:

Ich acht es nicht ein knipperlein,
das viel falsche kleffer sein,
es ist mir lauter spott. *Syricker schlemmer (1584) III.*

KNIPPERUNZICHT? knipperunzichte schneidlinge oder schereen. *Prætorius Katsentz (1692) 92.* zu knippen 3.

KNIPPKÄULCHEN, n. schnellkägelchen. *Frisch 1, 528'*, *Adelung*. mit studd. endung knipkeulin; denn es gilt nicht der knipkeulin oder kaseknusz, sondern gilt dem armen sein lehen. *Reincke Fuchs 37, gedruckt ist khaipkeulin, ist das kch druckf. für sch? es heisst auch schnippkäulchen, ostfr. knipp-stéintjea (Steinchen) StRENBURG 116'*. s. knippen 1, b.

KNIPPKNAPPEN, wie knippen 2, knappen 3: als ihn nun jederman mit hut abziehen und knipknappen grüszete. *Zinnacker 1853 1, 198.*

KNIPPKÜGELCHEN, n. wie knippkäulchen: junge, sei dreissig in der schule, mein unglück waren die knipkügelchen. *Annin schaub. 2, 300:* es steht der ehrbarkeit nicht an, mit dem teufel um knipkügelchen zu spielen. A. W. SCHLEGEL; knipkügelchen . . . damit zu spielen.
H. v. Kleist 1850 2, 64.

KNIPPLEIN, n. wie knippchen. *Stieler 1339.* vgl. knipperlein.

KNIPPMESSER, n. s. knipmesser, von dem es nur eine nebenform sein wird (vgl. knippen 3): es muss auch ein schmacher das knipmesser haben, damit er das leder schneide. *Bechius Agricola vom bergwerk übers. (1557) 11.*

KNIPPSCHERE, f. kleine schere, s. b. zum bilderausschneiden. *Adelung*, knippschär, dim. knippschärlein M. KRAMER (1719), schon im *Leips. voc. opt.* von 1501 *forficula*, knipschere, ebenso in der *Cölner gemma* von 1507, bei *Trocus R 4'* knipschirchen (*Dief. 242'*):

du knipscherchlin, sie zu im spricht. *Erkano 1, 753*
(*Göckel elf bacher d. d. 1, 125'*),

eine schneidersfrau küht ihren mann damit und wiederholt den namen (dabei einmal die form knipscherch), bis er sie in den brunnen hinab lässt um sie zu dampfen, aber noch aus dem wasser heraus knippt sie mit den fingern (s. knipp!); ob er sie gleich in den brunnen bisz über die ohren hineintauchte, so machte sie doch mit den fingern eine knipscher zum wasser heraus. *Reincke Fuchs Rudock 1850 s. 238.* nd. knipschär (*Hamburg. knappscher*) *brem. wb. 2, 827, nl. knipschaar, dim. knipscheetken, forficula tonsoris Kil., s. knippen 3; ddn. nipsaar, vgl. lit. knyple lichschere.*

KNIPPSCHILD, m. ein bier, bleichbier, brillenbier bei *Frisch 1, 94'*, sicher nordd., es erinnert an das friesische klipschild

(rechtsalt. 77), von dem es eine spätere form sein könnte, scherzweise irgendwie auf das bier übertragen.

KNIPPTASCHE, f. nordd., tasche mit metallnem bügel der mit einer feder verschlossen wird, die beim zumachen knippt, auch bügeltasche. *Frisch 1, 528'*. *Campe* (vgl. knippken unter knipp a. c.): die treuherzigkeit womit seine gute selige frau ihre knipptasche den armen geöffnet. *Möser phant. (1776) 1, 129.* ostfries. heisst sie kurz knipp *Sten. 116'*, eig. wol knippe f.; das schloss (bair. schliesze) nennt auch *SCHNELLER 3, 459* hd. knipp-schloss.

KNIPS, interj., ein knippchen zu bezeichnen, wird in der rede mit einem geschlagenen knippchen begleitet, vgl. das folg., auch knaps:

wüsst' er die kunst, in liebevollen armen
vergnugt (d. i. zufrieden) mit wenigem zu sein,
so schlug' er knips! in alle welt ein knipchen.
KLAWER SCHNITT post. briefe 60.

KNIPS, m. nebenform von knipp, wie knicks von knick, klaps von klapp u. a.; doch werden die bedeutungen verschiedenen stammen angehören.

1) latitum. *Stieler 1339, Adelung*, schnippchen: alle die elenden und armseligen neidhummel und schmarotzer in Rom . . . machten trotzig . . . dem Hieronymus knipse. *Zinnacker einsamk. 1, 291, wol könten ihn schadenfröh. leichter schlag:* Je nu, wenn mir Jobsen auch einen knips giebt. *Weisse kom. opern (1777) 2, 9:* dann zogen sie (die kinder) mit dem mütterchen betend wieder in den ort, knieten sich vor dasselbe hin und empfingen nebst dem segen mit der hand von demselben auch den 'jesusköpfen', d. i. mit einem stocke einen leichten schlag auf die stirne. *Schnitz sitten und sagen des Eifler volkes 1, 42.* knipse auf die finger (*Adelung*), s. knipschen, vgl. knipsen. das knipps könnte übrigens echt sein, denn nd. besteht auch knups gleich knucks (leichter riss, knuck u. d.), s. *SCHANNACH 108'*, *DANNEIL 111'*.

2) brandwein. *STEINBACH 1, 686, Frisch 1, 529'*, nach *Adelung* scherzhaft:

was manchmal hier und da verklatschte welheraungen
bei einem gläschen knips auch kindern vorgesungen.
D. Stopp:

und macht sich nichts daraus, vor knips, rosin und mandeln
kleid, holtzeug, wasch und schmuck und ehre zu verhandeln.
Günter 451.

die benennung ist wie schnaps, auch schnips, wol vom schluck, trunk aus der flasche, der schnappt beim absetzen (interj. schnaps! gleich schnapp! schon 16. jh.) und der beim rolle auch ein pliff heisst, vgl. be heft to vele knipsel, er ist betrunken *Lichtenberg (1800) 3, 41.* doch erinnert es zugleich an nd. énen knipen, einen pfeifen, einmal schnapsen, s. kniepe 3, f. vgl. knipsen.

3) für den stadtknecht oder henker: da der knips (das loch) aufgesperrt hatte und Koch-Hans hinein kriechen wolte. *DANNEIL 205;*

und als ihn hungern that, da schnitt
der knips mit hollenqual
vom eignen leib ihm glied für glied
und briet es ihm zum mahl. *Böcker 23'*,

offenbar aus einem volkwitz, dass vom knipen mit glühender zange, vgl. unter knipp 1.

4) knips, pusio, ein kleiner knips, *pusillus puer*, *sterg. Stieler 1339. 2636* (noch in Thüringen), auch bei *Schnottner 2, 397, M. KRAMER 1768. 1787* und *Adelung*, der es als besonders nd. bezeichnet (?). rheinisch heisst es knibbes, knebbes, kniebes *Kennrin 233, westersold. kniewes, pl. knieweser Schnitt 80* (in Aachen aber kniebes ein knauer), die auf knihs weisen; wie das gleichbed. knirps auch knirbs, hess. knirbes lautet; zu der endung (für -us?) vgl. knospe 4. in Aachen knibbeditz *Müller u. Weitz 116.* auch von kleinen dingen, vgl. ditz ebenso 32. der hauptbegriff scheint das verkrachte, verknorste zu sein (s. *Stieler 2636*) und das wort mag daher vielmehr zu knopf gehören, wie westersold. der knips auch knoppes heisst, hd. gesprochen knopf *Schnitt 81, nd. knops im Götting SCHANNACH 108'*, in Waldeck *Curtze 478'*. vgl. fränk. knifig, knüfig klein von körper *Scm. 2, 373.* vgl. den rhein. namen Knippe weith. 4, 377.

5) schwab. knippes der pips der hühner.

KNIPSCHEN, n. dem. zu knips 1: ein knipschen schlagen. *Schnottner 2, 387;* sie schnellen jene (wagschule) mit einem knipschen empor. *Harnes Soph. reise 6, 263, schneller mit zeigefinger und dannen*, vgl. knippchen. nd. knipsken *brem. wb. 2, 827* (auch lit. knipskis). knipschen auf die finger, fingerknipschen, schulstrafe, schläge mit dem lineal auf die zusam-

mengehaltenen spitzen finger, in Thüringen, Sachsen, Lausitz, Posen Bernd 134, henneb. knöpple, augeb. knüpperle das.; das kind muss 'knippchen halten' ADELUNG.

KNIPSEN, gebensform von knippen, s. knips.

1) schnippen, schnellen, einem einen fingerknips geben oder etwas damit fortschnellen: herr Ruß ... knipste einige federchen von seinen rauchschwarzen stiefeln. HERMES Soph. reise 6, 647; wenn man einen billardball mit trockenem finger vorwärts 'schnelzt' oder 'knipst' oder was sonst der volksausdruck dafür ist. Bremer handelsblatt 1852 nr. 34; knipste den samen aus den verdorrtten ständchen (heraus). BETTING briefe 2, 233, hier für schnellen überhaupt, es geschieht durch drücken zwischen den fingern und nähert sich so dem folg.; einen auf die finger knipsen, knipse geben Bernd Posen 134, vgl. knapsen 5. auch norw. knipsa nach etwas schnappen AASEN 227, Mt. knipsēti ein knipschen schlagen.

2) wie knippen 3, veltene, vellicare STIELER 1339, mit der schere oder zange schnell abschneiden, abzwicken, so dass ein merklicher schall zu hören ist HENNIG preuss. wb. 127, bes. abknipsen (das. 31, auch henneb. abzwacken FROMM. 3, 138, vgl. die feder abknipsen oben 1, 62 (auch schwed. knifsa RIETZ 337). s. dazu knapsen 2. osterr. knipsen vom einer katze z. b. die eine henne todt beisst. s. auch knupsen.

3) schwitz. knipsen entwenden, von unbedeutenden dingen. RÜTKE 48 zu J. GOTTHELF 1, 329: eiger (hatte) zweien brantweindrüpsen ein erbe um das halbe geld abgeknipst; gleich mit schwitz. kippen 7.

KNIPSICHT, adj. zu knips 4, minutus STIELER 1339.

KNIRBELN, mit den zähnen knirschen, frank. SCHM. 2, 375, henneb. FROMM. 3, 132; vgl. das gleichbed. ablautende knarbeln und knirbschen. osterr. knarbeln mit den zähnen zerknirschen scheint dasselbe (doch vgl. knerpeln).

KNIRBEN, schwitz. knausern, auch gnirben und nirben. STALDER 2, 115. 1, 400, dazu gnirbi, nirbi knausen u. s. w.; zu dem doppelten anlaut vgl. unter kneipen I, f, zur bed. knirren 4. dazu schwed. knirfel geiziges weib SCHMID 320.

KNIRBSCHEN, schwitz. knirschen, zerknirbschen zerknirschen. STALDER 2, 115. eig. mit knirbsen, das mit knorpsen zusammengehört (s. knorpeln a. e.) und mit knirps; der einigende begriff ist das knarren der zähne die an etwas hartem arbeiten, s. knorpel. vgl. knirbeln, knirsen.

KNIRFEN, schwed., etwas hartes knirschend zerbeissen. SCHMID 320, auch knirfeln schwed.; vergl. knarfeln, knurfeln und das vor.; besonders s. knürpfen.

KNIRFIX, m. gleich knirps: wie ich ein kleiner knirfix war. HERMES Soph. reise 3, 122. es ist nd., knirfixs Brem. wb. 2, 526, FROMM. 5, 152, DANNEIL 110, aber auch am Mittelrhein KENNEN 235. im Brem. wb. auch knirfeks, knirfix und bloss feks (vgl. feks das. 1, 386), hamb. knirficker. Es ist sehr merkwürdig in seinem verhältnis zum nd. knirps, dem es doch nicht fremd sein kann, auch in der ähnlichkeit seiner bildung mit kniefix gleich knicks. das Br. wb. hat auch ein knirfixen, schlecht behandeln, eig. die flügel stutzen, STRODTMANN osnabr. knirficken stossen, prägen, holst. aber ist knirficker ein knausen (vgl. unter knips 4), ostpreuss. knirrenficker (FRISCHMAYER pr. spr.), vergl. schott. kneevick unter knietix! vgl. westf. lürfika laurer, fiks verächtlicher mensch. KUNNS zeitschr. 4, 186.

KNIRK, KNIRKE, der gemeine wachholder. NENNICH. vergl. knickel 3, SCHILLER zum mch. Uier- u. kräuterb. 1, 19.

KNIRPEN, wie knarpen: das mäschen ... das da knirpt (= wirbt). STANNBERG braune märchen 319. s. knirbeln, knerpeln.

KNIBPLING, m. eine pilzart, gross, weiss mit gelber haut, essbar, bei FRISCH 1, 328, sauknirplinge oder saureisler das.

KNIRPS, m. auch knirbs, knürps, zwerg.

1) von menschen, unausgewachsener kleiner kerl:

ich bitte tausendmal ab, es war nicht böse gemeint, versetzt der knirps. WIELAND 4, 124.

im Amadis 7, 4 von einem zwerg, in der ersten ausg. des gedichts von 1771 (1, 176) steht der zwerg:

er packte Augs den knirps. PFEFFEL;

ein kleiner knirps von stieren blicken. KL. SCHMIDT;

in welchem mauselocher steckst du, kleiner knirps? ANIM 1, 55;

wir sehen einen solchen knirbs nach lorberzweigen schloßen. PLATEN 240;

nimm, kleiner knirps, dein geld nur hin.

CHAMISSO ged. 197 (der rechte barbier);

wie magst du dich auch mit einem solchen knirps, der nicht grösser ist als ein dreitägiges kalb, abgeben? GOTTHELF schr.

2, 33, von einem mädchen; sie (die person) braucht nicht gross zu sein, kann ganz fuglich ein knirps sein. dess. erzähl. 3, 161. verächtlich von alten junggesellen im folg.:

und wenn ich tausend schock recht untersuchen wollte, so zweifel ob ich noch zehn reine finden solte. geschweige dass ein knirps, der schon so lange liegt, soll unbugrissen sein als da er ward gewiegt. PICANDU 2, 204.

da scheint der begriff des eingeschrumpften dabei zu sein, selbst als hauptbegriff.

2) auch von thieren, pflanzen: es kommt mir mit den kindern fast vor wie mit den pferden, wenn man sie zu früh einpackt, so sinds knirpse und bleiben knirpse. SALZMANN anweisung zu einer vernünft. erziehung der kinder (1766) 176; sähe ich samen, der von unvollkommenen pflanzen genommen ist, so ... bleiben es doch knürpse. ders., Conrad Kiefer 2.

3) bei Leipzig findet sich auch für das abgeessene, abgenagte kernhaus von äpfeln der knirps (thür. schnirps).

4) formen und herkunft. a) knirps ist heimisch in md. mundarten, in Posen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Henneberg, der Pfalz, s. Bernd Posen 134.

b) daneben knirbs (PLATEN vorhin), bei LUDWIG (1716), M. KRAMER (1769, 1787), nordung. knirbs SCHMID 320, ebenso in Frankfurt a. M.; hessisch aber knirbes BERND a. a. o., wie kniebes gleich knips 4.

c) als niederlaus. gibt BERND knürbs, wie vorhin bei SALZMANN knürps, und auch das ist echt, denn es heisst auch knürps (s. d.), schwed. knorp 'knürps' SCHMID 320, 'knürbs' schreibt auch HÖFER öst. wb. 1, 68 unter dem gleichbed. öst. bauze, auch knürps findet sich.

d) dieser ablauf, dessen reihe vielleicht durch knarf knorre vervollständigt wird, weist auf gleiche wurzel mit knorpel (s. d.) und auf das knorrige, knopfige, verknoschene als grundbegriff: nd. knurf, knorf ist knolen, schwed. knirfel knorpel und knirps; ebenso ist nach DIEZ 694 franz. nabot knirps auf alt. nabbi knorre zurückzuführen. auch knorz wie knopf (eigentlich knoln) kommen in gleicher bed. vor, und knorre selbst, s. d., s. auch weiter das gleichbed. knirfix, wonach in knirbs wie in knorp das b als echte hd. lautstufe zu vermuten ist, durch knirbschen bestätigt. der begriff knorz tritt deutlich in knirps 3 auf.

KNIRREN, feineres knorren, bei SCHOTTEL 1348 stridulum et acutum sonum edere; es scheint wie knarren und knurren von haus aus mehr dem nd. und mitteld. gehört anzugehören. bei KONRAD VON HASLAU 430 ff. ist von einem unglücklichen spieler die rede, der im zorn die würfel (von knochen, ohsenbein) zerbricht; da schiebt eine md. ha. die zeile ein aus lät (klingt) der worff 'knir knei', s. HAUPT 9, 563. 559. nd. heisst es gnirren, z. b. meckelnb., wie gnarren, gaurren, ags. gnyrran stridere, dan. gnirre vom knurren der hunde; aber dan. auch knirke knarren, knirren, wie götting. knirken, s. b. von neuen schulen SCHAMBACH 106, auch schwed. knirka s. b. von hartem schnee RIETZ 337, s. dazu knarren I, d. eine hd. weiterbildung ist knirschen, s. auch knirbeln, knirben, knirpen.

1) von allerlei grellen oder zitternden tönen, ich kirr, strido, knir, schnor ALKMAN ccs.

a) wagen, räder, thüren knirren u. s., meist in folge einer reibung:

er (der wagen) weinet, seufzet, knirrt und knarrt.

WALDEB. Es. 194 (3, 96).

wie ein lebend weesen, vgl. 3;

die thür im angel kan ich schmirren, dass sie nit knarzen kan noch kniorn.

II. Sachs 1, 357 der ausg. v. 1590,

in der ersten ausg. v. 1555 516 knirren, das oberd. das gewöhnliche dafür ist; aber auch düm. sagt man von einer nur angelehnten thür, sie steilt inne (in der) knirr oder kirr GROTH Quickborn, doch wol vom knirren (vgl. engl. the door is ajar von jar knarren);

butterwelche wagenschmer, dass die achsen nicht knirren und die räder nicht girren! GÖTTE 13, 14.

b) knirren wie eine adge, die man feilet. RÄDLER 551; wenn stürme durch zweige und blätter sausten, ast und wipfel sich knirrend bewegten. GÖTTE 6, 274 (Eym. im gefängn.);

es krachen ruder, bord und mast, es knirren tau und stricke. MUSENATM. 1796 s. 143.

von musikalischen instrumenten:

dies heulen, klingen, glitzen, knirn thut ein weh in heupt und hirn. KREATING 1, 706.

c) *milder*: der gefrorne schnee knirrt von *fusstritten*. Adelung; einzelne iraben im sturm, wie gestüßigt, auch das arme mädlein knirrt rasches fusstritts (im schnee), haub und mantel haltend. Voss 3, 143 (der winterschmuck); (das mütterchen) trippelte dann auf knirschendem sande zur wanduhr. ders. siebz. geburtst. 70; es knirrt im flur (von fusstritten auf dem sande) und jeder lauscht, als dächten wir du könntest kommen. Ann. v. Droste 142; schrieb, schrieb dasz die feder knirrt und bog. 174, s. kirren so bei Lurken; wie die muschel knirrt am strand. 179, vergl. Heine unter knistern 1, a; ein rappe — grünliche funken irren über die flanken, die knistern und knirren wie wenn man den murrenden kater streicht. 260;

eine knirschende, knispernde seidenstickerei. Tiers novellenk. 4, 120.

d) *knistern*, von einer kerze: eine mücke sagte zur kerze: ich bin in dich verliebt! drum ist billig dasz ich durch dich sterbe, aber warum heulest und knirrestu so? OLEARIUS pers. baumg. 49 (3, 21), doch zugleich wol in der folg. bed.

2) mit den zähnen knirren, nd. CHYTRAEUS nomencl. 105, gewöhnlich knirschen (oberdeutsch kirren): er knirrte mit den zähnen. Pierot 2, 1; er knirrte mit den zähnen und sah sie düster an. GÖTTE 16, 155 (160). INNEHMANN Münchh. (1839) 4, 139. vgl. knorren 1, knirschen.

3) *knurren*, murren, brummen, 'murmurillare, bombilare' (STIELER 993), dan. gurre, knarre, vgl. knarren 3:

und wenn er schilt und brummt und knirrt, ihr leichter um das herte wird.

Lenz im musenalm. 1798 s. 78.

bair. einen knirren lassen, schreien machen indem man ihm den ead bohrt. SCHNEIDER 2, 375.

4) *eigen* ist ein bair. knirren kniepen SCHN. 2, 375: indemo Pietas ohne ungefähr mit ihrem rosenmund bei dem daumen erwischte und solcher gestalten darein knirrte, dasz er gezwungen war sich von ihrem keuschen leib zu entfernen. Parnass. boicus 2, 48, es ist diess wol aber 'in den finger biss dasz der knochen knirschte', s. knirschen 3. übrigens passt dazu schneiz. knirben knauern, da auch in kneipen diese bedeutung erscheint, wie klieben schneiz. beide bed. hat, vergl. auch bair. knorken, knörkela knickern SCHN. 2, 376, schwed. knorken, knorksen SCHNID 320, und schottisch nirl kniepen, mit dem anlaut wie knarren 1, b.

KNIRRFIX, s. knirfix.

KNIRSCH, m. ? gleich knirschen n.:

wie wol der hund gar leicht aus stirn und auge schloß und aus der zähne knirsch, wie sehr es mich verdrosz. LOHNSSTEIN Ibrahim buasa 20, 92.

KNIRSCHEN, dem. des folg., knirschelen dentibus crepitare STIELER 993. noch in Thüringen knirscheln, knerscheln.

KNIRSCHEN, stridere, contundere, von knirren gebildet, wie knarschen (s. d.) von knarren, kirschen von kirren; urspr. knirschen, s. 2, 4, mnd. und knerschen, niederh. knerschen (s. 2), nnd. guirschen s. b. meklenb., welche schreibung auch SCHOTTEL 1318 mit angibt, nnd. knerssen; auch in der hochd. gemma mit e: stridulus criselend (so l.), knerschend, wenn das nicht bloss der Colner gemma v. 1507 entlehnt ist die dass. angibt (DIER. 556); die formen mit e könnten zwar auch zu knarren, knarren gehören, doch vgl. knorsen mit gebrochnem vocal neben knursen. man findet auch knirschen geschrieben (ADELUNG, BÜRGER, SCHILLER) und knürschen, s. 2, a. 3, a. die bildung muss übrigens sehr alt sein nach schwed. knirsa RIEZ 337.

1) *knirren* mit einer art zischen verbunden, wie ADELUNG erklärt.

a) der sand knirschet wenn man drauf beist, der gefrorne schnee wenn man drauf geht (so schwed. knirsa). ders.: auf dem unter meinen geschwinden schritten knirschenden schnee. ARNDT erinn. 114.

b) von waffengeräusch, jetzt klirren:

wo knirschen diese waffen?

A. GRUBIUS 1, 176 (Cath. v. Georg. 5, 422).

c) besonders von hartem das zermalmt, zerknirscht wird, s. b. ein knochen knirscht in den man beist, vgl. 3:

wann dort der rinder schwere herde sich auf den weichen rasen streckt und den beblühten klee mit knirschendem geräusche sanft widerkauend doppelt schmeckt. HALLER (1734) 116;

welchen knirschenden biss in sein weichstes leben that jetzt ein böser genius! J. PAUL Titan 3, 24;

V.

sein (Amora) gartenmann Priap brach ihm auch diese kirschen, die aussehn wie dein mund, und ohne kernen knirschen.

FLAMING 1642 s. 654 (650, Lapp. 499),

ohne das knirschen von kernen beim draufbeissen, kirschen ohne kerne; keine hacke verletzt und zerquetschet mit so verdrieszlichem knirschen die steine. OLEARIUS pers. rosenth. 63 (4, 13); (Luise zu Wurm). höre, mensch! du giengst beim henker zur schule. wie verständigst du sonst, das eisen erst langsam bedächtlich an den knirschenden gelenken hinaufzuführen u. s. w. SCHILLER 199 (cob. und liebe 3, 6).

d) da mischt sich natürlich die bedeutung brechen ein, wie bei knacken, krachen u. a., vgl. die bed. 4: führen wir .. über das (gestürzte) pferd weg, das sich eben erholen wollte, und ich sah ganz deutlich wie dessen gebeine unter den rädern knirschte und schlotterte. GÖTTE 30, 134 (camp. in Fr., 11. oct.), man bemerke das sah;

mit stürmen mich herumzuschlagen, und in des schiffbruchs knirschen nicht zu zagen. 12, 33.

e) töne heißen knirschend, insofern sie einem wie zerknirschend durch die nerven führen: ohne das mindeste gefühl für das hohe, überirdische meiner stimmung, rasseln sie mit knirschenden tönen der vorhülle drein. GÖTTE 14, 33, von einer kalzenmusik mit castagnellen und metallbecken, vgl. MENDELSSOHN unter 2.

2) besonders oft knirschen der zähne, mit den zähnen knirschen, meist von zorn, ingrimm, wildem mut, angst, verzweiflung, es hieß oder heißt auch knirscheln, knirren, knarschen, knorsen, knarren, knarpeln, knarspeln, knürfeln, knirbeln, knirbschen, knascheln, kriselen, kirren, kirschen, klaffen, klappern, grisgramen und noch anders. urspr. knirschen der zahn H. SACHS 2, 1, 1', zähneknirschen LUTHER br. 2, 77, mnd. knerschen mit den tenen hor. belg. 7, 29', wkh. knerschen mit den zenden in zornigem moede, frendere Colner gemma von 1507 Dier. 216', nl. knerssen.

a) eigentlich knirschen die zähne:

der schmerz (bei der gelsung)

schlug meine zähne knirschend an einander.

SCHILLER 245 (Carl. 1, 2)

als unwillkürliche wirkung des schmerzes; man findet täglich personen, die gewisse töne nicht hören können, ohne dasz sie alle ihre gebeine erschütterten, und diese empfindung pflegen sie durch ein mechanisches knirschen der zähne anzudeuten. MENDELSSOHN über die empfindungen (1755) 201, zur schreibung mit ü vgl. jedoch knursen.

b) gewöhnlich aber persönlich: stridet, er knirscht mit den zahn. THOMAS Q 3'; er knirschte mit den zähnen und lachte. FA. MEIER 2, 49; ich habe einen verdruß gehabt .. ich knirsche mit den zähnen! GÖTTE 16, 103; manchmal knirsche ich mit den zähnen, wenn ... 16, 114.

c) häufig bloss knirschen, als abkürzung der geläufigen wendung:

er stampft, er knirscht. warum? — er reimt, und will litz den Homer beschämen. HAGEDORN 2, 54;

aus dem starren auge schreckt wut, und des mundes knirschende bewegung — LESSING 2, 72;

die dame selbst würd' aus dem goldnen wagen

nach deiner lieben Hanne sehn,

und knirschend sich den platten busen schlagen

und seufzen: sie ist wahrlich schön! HOLTYR 220;

der knabe weinte, knirschte, stampfte, drohte mit geballten fäusten. GÖTTE 18, 223; die herzogin knirscht vor zorn. SCHILLER 678'.

d) selten trans. die zähne knirschen: sieh mich an, lieber Walter. nicht so bitter die zähne geknirscht! SCHILLER 198'; oft lacht er um alle seine offenen höllenzähne herum, nur zuweilen knirscht er sie, bedeckt unter dem lippenfleisch. J. PAUL Tit. 3, 114; ich knirsche die zähne über einander. ADERBACH schatzk. d. g. 27.

e) das verallgemeinert sich dann zum ausdrück von ingrimm u. dgl. in anderer weise, oder es verinnerlicht sich dasz das zähneknirschen zurücktritt hinter einem innerlichen knirschen der seele: ha! knirschte er mit den zähnen bei sich selbst! ungetreue Banise! sollte es möglich sein u. s. w. ZIEGLER as. Banise (1738) 386, sprach knirschend (dachte); wäre ich nicht so alt! knirschte der wolf. LESSING 1, 162; in den inneren tiefen (seiner wesens) .. zu knirschen: mein gott! mein gott! warum hast du mich verlassen? GÖTTE 16, 132 (Werther, 18. nov.);

und horch! ein dumpfer lärm erscholl,

es knirschte das getummel (die menge).

BÜRGER 46 (St. Stephan), später stürmte,

drückte in knirschendem geschrei seine wut aus;

der prinz von Hispania, schäumend vor wuth,
zerhieb ihm den busen mit knirschendem muth. *ders.* 35;
ich knirsche in wuth, mit euch verwandt zu sein. *KLINGER* 5, 22; in knirschender wuth. 7, 159;

freude verwandelt in knirschen! *GÖTTE* 10, 47;
knirschende verzweiflung. 10, 21. *SCHILLER* 711;

der schwache . knirschet im innern über der nothwendig-
keit druck. *KLINGER* 2, 295; wenn die schmerzen in uns zu
reizend werden, so knirscht etwas in uns gegen das schicksal.
J. PAUL Hesp. 4, 81, empört sich knirschend, es ist als wollte das
innere sich zerreiben, wie die knirschenden zähne sich selbst zu
zerbeissen streben weil sie nichts andres haben;

was uns bleibt, wenn wir trotz unserm rechte
knirschend vor dem falschen glücke stehn?
KÖRNER *leier u. schwert* 74;

herz um herz das knirschend brach (um die schwach des vater-
landes).
GÖTTE 13, 298, des *Epimen.* erwachen.

f) der inhalt der knirschenden empfindung erscheint denn selbst
als object des knirschens, z. b. rache knirschen, wie rache
schnauben:

nein! beifall lächelt dir die welt,
doch rache knirschen dir die thoren.
GÖTTE *lieder zweier lieb.* (1777) 68.

g) in gekürztem ausdrück, von einer schlange die sich zornig
zischend zum bizz erhebt:

ihr blauer hals schwillt an, mit giftgem grimme
knirscht sie empor (fährt knirschend auf). *SCHILLER* 33.

vgl. aufknirschen, ausknirschen.

h) knirschen für knirschend beissen u. dyl., beissen dass es
knirscht, vgl. knirren 4.

a) intranz.:

in den staub hin
stürzt' er und knirschte noch auf das kalte erz mit den zähnen.
BÜCHER 221;

der köther knirscht in jeden stein. 32;
ob auch das ross sich grauent bäumt
und knirscht und in die zügel schäumt.
SCHILLER *museen* 1799 s. 127;

und knirscht voll ungeduld in die beschäumten zügel.
ged. 1803 2, 253 (1805 257);

der krieg, auf augenblicke nur gebändigt,
und knirschend (so) in das ehern gebirg.
braut von Mess. (1803) 21;

Albano und Roquairol ergriffen und drückten einander die
hand, dieser aus hasz, Albano aus qual, wie man in metall
knirscht. *J. PAUL Tit.* 4, 31.

b) trans.; Agamemnon fleht zu Zeus, die sonne nicht sinken
zu lassen,

eh ich vor Hektors brust ringsher zerlassen den panzer
mit eindringendem erz, und häufig um ihn die genossen,
vorwärts liegend im staub, geknirscht mit den zähnen das
ordreich. *Voss II.* 2, 418,

in Büchners übersetzung die erde zerknirschen, *ὄδαξ λαζοτατο*
γαιῶν, wie ins gras beissen, im todeskampfe;

diese zugleich nun knirschten (stehend) den staub des ge-
räumigen bodens. *Od.* 22, 289.

II. 5, 162 lässt Voss sogar einen löwen den nacken der rinder
abknirschen, mit geknirscht des knochens abbeissen, in Büchners
übers. (in jamben) v. 200 das genick zerknirscht;

die rosse wälzten sich und zappelten,
todtunde zuckten auf, landsknecht und reuter
knirschten den sand (in unmächtigem zorn), da näher trappelten
schwadronen.
ANSEITE *VON DROSTE* 67.

4) trans., sermalmen unter knirschendem klänge, zerdrücken,
zerstossen (vgl. u. 1, c, gewöhnlich doch zerknirschen): knirschen,
knütschen *SCHÖNELEDER* 15, terere, landere, comprimere *STIELER*
993, vgl. schweb. in knirschblau blau am körper *SCHMID* 320
(s. knirren 4); hanf knirschen, zerdrücken. *CAMPZ*;

erhascht den foh, warf in gen boden
und knirscht in mit dem stul on gondan.
FISCHART *flöhhatz* von *Schreibler*;

der dichter sucht das schicksal zu entbinden,
das . . . brausend webt, zerstört und knirschend waltet.
GÖTTE 13, 282 (*Epim. erw.*);

sie (die nacht) reizt ihre tiefen spalten grausend auf und
knirscht das mordgerüst hinunter. 8, 281;

plötzlich vom hellen altar der erlinge raffet sich Rhodus
einen lodern den brand, und rechts am haupt des Charaxus
knirscht er die schlaf hindurch. *Voss.*

KNIRSCHUNG, f. 1) mit den zähnen, s. knirschen 2.

2) compressio, contritio. *STIELER* 993. s. knirschen 4.

KNIRZEL, s. knürzel.

KNISCHEN, einzeln gleich knitschen, wie knuschen gleich
knutschen, knütschen:

wann man den narren knitscht klein . . .
so bleibt er doch ein nar als vor.

KNISCHEN *narrens.* 249 (*Faust* 1, 529).

bei *BRANT* 67, 59 knütschet. sonst in zerknischen contere
MELDER varil. e4 (aber contritio zerknitschung e3), alterere
h3, allidere a8. knischung quassatio *DIER.* 476 (aus *MELDER*):
wann in der knischung würt dz fleisch zermürschet. *BRAN-*
SCHWEIG chirurgia 23. bildlich compunctio, knischung des herzens
MELDER d6, attritio zerknischung h6, zerknischung. auch
erknischen:

gen Mailand er (Karl V.) entbot,
si sollten sich hin rüsten
gen Genua mit lösten,
sollten ir maur erknischen.

lenitsknecht von 1522, *RARE*
reformation 6, 160,

wo der reim freilich erknüsten oder erknisten als das urspr.
ausweist; contritio herbae, erknischung *MELDER* h7, geistlich
erknischung mit gnad 6. noch schwab. knischen neben knit-
schen, kneten, mit widerwillen langsam kauen, zerknütern *SCHMID*
319, schles. knischeln mühsam kauen von zähen speisen *WEIN-*
HOLD 44. das weitere unter knascheln.

KNISPEN, m. 1) bündel, büschel, s. b.

a) von dicht beisammen sitzenden birnen am baume, thuring.:
knyspel, cyme, wipfel, an ruten, blumen. *roc.* 15. jh. (mittelalt.)
DIER. 119, wie dolde, büschel von blättern.

b) eigen im folgenden: die . . . denen kriegsleuten viel mit
raute, knaben- und eselwurz gefüllte knispel an hals zu
henken mittheilten. *LOHNESTEIN Arm.* 1, 758, als abergläubisches
schutzmittel, vergl. kräuterbüschel. noch bei *M. KRAMER* 1769.
1767 knispel, kräuterbüschel, gemenge von kräutern, von einem
knispel trinken, aufguss von verschiedenen kräutern; s. dazu
knöspel 5.

c) bündel: zwei Gallier, deren einer des hürgermeisters
purpurmantel, der andere einen knispel güldener münze zu
erstreben vermeinten. *LOHNESTEIN Arm.* 1, 906. vgl. knäuel 2.

d) es trifft ablaufend zusammen mit knaspel 2, doch wäre bloss
schlechte form für knöspel möglich, wie u. 2: s. bes. knöspel.

2) grober knispel als scheltwort *ARR. A S. CLARA Judas* 1, 332,
doch s. knöspel 3.

KNISPERN, gleich knistern, stimmt ablaufend zu knasperm,
knaspeln: eine knirrende, knispernde seidenstickerei. *TIECK*
novellenk. 4, 120; im leben Jean (von Strauss) liesz sich ein
feines, nagendes knispeln wie von fressenden mäusen hören.
IMMERMANN Münch. 1, 109. es ist z. b. mittelalt. *KENNEDY* 235,
schles. *WEIN.* 45 gleich knittern und knuspern, dazu knisprich
knütrich, knicktrich das.

KNISTBETT, s. kreistbett.

KNISTEN, quetschen, knirschen, nhd. selten.

1) knisten, terere. *DIER.* 379, knisten, contundere, zerknisten
MAALER 246; knistung quassatio *DIER.* 479: nim eichine brosz-
gen (knaspen, s. brosz), kniste sie klein, mische sie unter den
dotter und salz und binda über den wurm. *GÄBELHOVER arzn.*
Tüb. 1599 4, 349 (gesprochen natürlich knitschen). öfter zer-
knisten quater *DIER.* 474, rotare 501, rädern (dazu knistbett?).

2) knirschen nach knistung der zene stridor. *roc. th.* 1492
q5, vgl. dazu knistern. danach ist der klang der urspr. begriff,
wie bei knirschen, und wie noch in dem abgeleiteten knistern.

3) schon ahd. christian, christan, firchnistan contere, alli-
dere, collidere u. a., s. *GRAFF* 4, 574 fg.; vom stamme s. unter
knascheln 3. mit weichem anlaut altn. gnesta, und zwar stark,
pract. gnast, prasseln, krachen von einem zusammenstoss u. d.,
s. *FAITZNER* 210 (ebenda gultia), id. auch prahlen, norm. gnista
und knista, auch nista, belien *AASEN* 139. in schwed. mund-
arten noch knästa, pract. knast, conj. knuste; part. knuste,
knacken, knirschen u. d., s. *RIETZ* 341.

KNISTER, viscum album. *NEWMICH* wö. 309, der miedel, vgl.
seine namen kleister, kluster, kinstler, ginster.

KNISTERBART, m. wie knasterbart. 1) vom barte selbst:
der galgenvogel Netzsche so artig die zähne zwischen seinem
knisterbarte. *causenmacher* 137. vgl. knistern 3.

2) von einem alten manne (s. knasterbart): du alter knister-
bart, wiltu noch hönisch sein? *Cna. Weiss überf.* *ged.* 2, 293
(ausg. von 1701 s. 494).

KNISTERGOLD, n. knittergold, rauschgold (*ABRIANC*): statt
der stickerei heft' ich mir bemaltes papier und knistergold
auf. *W. MILLER verm. schriften* 3, 161. meklenb. knastergold.

KNISTERIG, was leicht und sehr knistert, eine hartgebackene knisterige brotrinde. **CAMPK**: bei **STIELER** 991 knisterlicht crepanz.

KNISTERN, *crepitare, strepere, stridere, perfremere, gemere*. **STIELER** 991, **KIRSCH CORN.**, **STEINBACH** 1, 856 (als nur landsch.), 'knastern mit klärerem tone' **FRISCH** 1, 526; noch nicht bei **DENZLER** (Basel 1716), wie es den oberd. mundarten noch heute meist fremd scheint (obwohl sie gleichbed. knasteln hatten), doch henneb. **FRONX** 3, 133, vgl. 1, c. es stammt aus dem mitteld.; mind. gnistern *stridere* **DIER.** 556, auch in einem md. voc. des 15. jh. das., noch mind. gnistern wie gnastern, knütern, knirschen, den schall der zermalmung von sich geben. **brem. wb.** 2, 523, **STRÖNNING** 72, nl. bei **KIL.** gnistern knirschen, dän. gnistre vom feuer. mit **II** bei **BRONNEN**: wie eine flamme heftiger auflodert, wenn sie mit zerknüsternden wassertröpfchen besprenget wird. *fischerged.* (1757) 130, er hatte dabei wol das oberd. knüsten zerquetschen im sinne. das weitere unter 4.

1) inträns. a) der damit gemeinte klang bleibt sich seit dem 16. jh. ziemlich gleich, wie es folg. beispiele vorführen: die haben geknistert, als wenn man bei der nacht ein kalzen mit der hand streicht. **MATHEIUS Sar.** 55 (vergl. **ANN.** v. **DROSTE** 280 sp. 1441); so sehet ein arg und sewerig herz an zu knistern, sendet (siedet) und prudelt in sich selber wie ein garntopf. 119, im bilde von einem kochenden topfe; geknistert und gespritzt haben bisweilen des mannes schreibfedern. *ders. hist.* v. **LUTHER** 1583 70 (bildlich von seiner derbheit);

es knistert eben (daneben im saale),
als wäre ein weberschuh. **GÖTTE** 7, 65;

zu zittern, wenns im haus rumort und geht und knistert,
denn mit gespenstern sind die diebe nah verschwistert. 7, 77;
da pisperts und knisterts und listerts und schwirrt (von den kobolden im saal). 1, 197;

der atlas knistert. **TÄCHNER** **Wilhelmine** 69, rauscht knisternd beim bewegen; rauschegold knistert, salt ins feuer geworfen. **ADELUNG**;
und sein kahn, sie zu erreichen,
knisternd durchs gerohrich rauscht (vom zerknickten rohre).
J. FA. KIND ged.;

o schaurig ist's übers moor zu gehn,
wenn das röhricht knistert im hauche (winde).
ANNETTE VON DROSTE 79;

es knistert, es kracht im gebälke umher (vom erdbeben).

USTERT dictionen (1853) 3, 160;

vor drängenden knisternden emporen (emporkirchen). **J. PAUL**,
vgl. **GÖTTE** unter knittern;

wo er hintritt (am strande),
sprühen funken und knistern die muscheln.

HARN b. d. l. 307, vgl. u. knirren 1, c;
die kiesel knistern, es rauscht der sand (unterm tritte).
ANNETTE V. DROSTE 99.

b) besonders auch von leicht prasselndem feuer (vgl. knastern 1, a): sie saßen um einen grossen . . . aschenhaufen, in den sich mancher weinstab knisternd mochte aufgelöst haben. **GÖTTE** 30, III;

und schüttet knisterndes reisig ins feuer.
HARN b. d. l. 307;

der stern ist knisternd zerstoßen. 157;
die funken knistern im kamin.

ANNETTE VON DROSTE 126. 547.

nd. knistern un knastern **DÄNNEL** 109 (vergl. dasselbe gleich klirren sp. 1359 mitte).

c) von den zähnen: um eins bitte ich sie: keinen sand mehr auf die zettelchen die sie mir schreiben. heute führte ich es schnell nach der lippe, und die zähne knisterten mir. **GÖTTE** 10, 58, wie nd. dat sand gnistert enem twusken den tenen *brem. wb.*;

der wind treibt einem den feinen sand ins gesicht,
dass einem die zähne knistern. **PLATEN** 212, s. dazu 3.

d) gleich knuspern u. d.:

knisterte das mäuschen in der ecke. **GÖTTE** 2, 103,

so knistert ein vogel der s. b. hufsamem aufbeizt und frisst (**CAMPK**).

e) eigen schwab. in etwas herum knistern, wählen, kramen **SCHMID** 320, es gehört wol unmittelbar zu knisten, von dem nd. md. worde zu trennen.

2) swerlen auch trans., eine brotrinde knistern. **CAMPK**, wie knuspern, vgl. 1, d.

3) nd. gnistern heisst auch knirschen mit den zähnen, wie mnl. gnistern, s. vom bär mit tenen gnistern *Soester feld* s. 854 (oben 1, 1123), gnistern der tene stridor **DIER.** 556, und auch in einem mitteld., rhein. voc. 15. jh. ebenda gnisterunge der zene (daron vielleicht knisterhart). auch altdän. gnistre so, **6. MÖLBACH** dank gl. 1, 298.

4) die herkunft ergibt sich unter knisten, knastern, es liegt ein stamm knas, knis zu grunde. und ganz wie statt des verstärkenden t auch p und k eintrat in knaspeln, engl. gnaspe (s. knastern) und dän. gnaske u. a. (s. knascheln 2), so auch hier in knisperm und mind. gniskern mit den tenen (s. 3) wor. *belg.* 7, 26, **DIER.** 556.

KNIT, s. kneten.

KNITSCH, m. 1) bündel, packchen, z. b. ein knitsch wäsche. **STEINBACH** 1, 587 als landsch.; es ist schles., knitsch etwas zusammengedrücktes, z. b. ein knitsch geld, pack mit geld **WEINHOLD** 44. gehört hierher schwab. kniz, knize f., handroll ungeheckelten flaches **SCHMID** 320? vergl. knitsen für knitschen. s. auch knitschel.

2) falsche fulte, unrechter bruch, oberlaus. **ANTON** 2, 6, von knitschen.

KNITSCH, m. sachs., gleich knitsch 1, z. b. von geld, mehl, die beeren sitzen in ganzen knitscheln am strauhe. das m. deutet auf hohes alter. als neutr. gibt **BERND** **Posen** 134 knitschel, gewöhnliches dem. zu knitsch. s. auch knitschel.

KNITSCHELBEERE, f. der faulbaum, *rhamnus frangula* **NEMNICH** 4, 1146, wie knitschelbeere, eig. die frucht. bei **CAMPK** auch knitschbeere von dem büschel den die beeren bilden?

KNITSCHELBIRNE, f. eine birnenart, in der Mark.

KNITSCHEN, quetschen, zerquetschen.

1) belege, verbreitung. a) oberd. schon im 15. 16. jh.: knitschen, geknitschet von einer quetschwunde **BRUNNSCHWIG** *chur.* 1498 32, vgl. knitschung;

dahor sehr vil im frawenzimmer
mit bloßer hand auch (flöhe) tödten nimmer,
sonder sie knitschen auch so fett
zwischen des beibuchs geschlossnem bret.

FISCHART *flöthuts* 857 Sch.;

den knitscht sie auf dem wasserstein. 874;

und knitschens mit dem elenbogen. 823;

auf das es (das kind) auch alsdann so weik
mit seinen arten naglein knitsch
und ewer blut gleich an es spritz. 868.

knitschen *conterere* **ALTENSTADT** 90, vgl. **DIER.** 601 s. v. tundere. öfter schon zerknitschen *conterere* gemma **Strasz.** 1518 F 2, zerknitschen rotare (radern) **EICHMANN** bei **DIER.** 501, zerknitscher *contribulatus* (zerknitscht) *ders.* 147. knitschen noch bei **SCHOTTEL**, **STIELER**, **DENZLER**, **STEINBACH**, **FRISCH**, **M. KRAMER** (1787), nicht mehr bei **ADELUNG**.

b) bei **CAMPK** als landschaftlich, intr. einen laut, den das wort nachahmt, hören lassen, wenn man z. b. etwas weiches in der hand zerdrückt, und trans. mit diesem laut zerdrücken, vergl. knatschen; aus **Posen** gibt es **BERND** 133, bes. saftiges pressen, aus **Schlesien**, mit **I.** **WEINHOLD** 44 als knittern, zusammendrücken, dazu knitschig knitterig (knitschicht *retusus*, *comminutus* **STIELER** 996), aus **Schwaben** **SCHMID** 319, aus dem **Elsass** **SCHENZ** 594; in **Thüringen** knitschen wie schles., auch zerknittern.

2) herkunft.

a) das wort ist schwierig zu beurtheilen. möglich wäre eine ungenaue aussprache für knitschen, das häufiger und älter bezeugt ist. aber das ablautverhältnis mit knatschen und knatschen (knatschen) wird das i stützen, wie die form knetschen, falls das e ein gebrochenes ist; ebenso besteht knitschen schon im 15. jh. neben knuschen, knüschen, und knisten neben knüsten.

b) wie aber der vocal in dem merkwürdigen stamme so vielgestaltig ist, in a, ä, e, i, o, ö, u, ü, au, auch ä, ê, î, ô, von denen dieselbe mundart gewöhnlich mehrere nebeneinander hat (als schwab. nennt z. b. **SCHMID** 319 knitschen, knotschen, knütschen, knatschen, dann knauzen, knauschen, in wenig abweichender bed.), so fast nicht weniger der wurzelauslaut, denn knitschen knüschen, knisten knüsten, knitschen knütschen, knüssen, knauzen sind von einer bedeutung.

c) da nun knisten von ihnen als das älteste erscheint, schon *ahd.*, möchte man das tsch als aus st umgestellt erklären, vgl. z. b. knatscheln gleich knasteln prasseln, beide altschwed., bratzeln gleich brasteln 2, 313, klatschregen und *ahd.* clastregan.

d) aber auch eine vergröberung aus knitschen wäre denkbar, wie z. b. wischen huschen auch witschen heisst, knascheln auch knatscheln.

e) endlich ist für knitschen, knatschen, knutschen nicht weniger denkbar eine ableitung von kneten, wie sie schon **STIELER** annahm, wobei nur knitschen, knisten abseits traten zu dem unter knascheln besprochenen stamme. denn das tsch wird wie bei klatschen, klitschen aus tz oder ts entstanden sein. in **Siebenbürgen** heisst es kulzen drücken (auch schlagen, plätten) **HALTRICH**

plan 16^b, beknitzen 8^b. daher wol auch schwab. knizblau blau am körper Schmid 320 (vgl. knitschblau), knizer m. hitzblaschen das., eigentlich quetschung. s. weiter knitschen.

KNITSCHUNG, f. quetschung: in diesen wunden ist mit gefüglichen ein solche cur zu thun in der knitschung, wann (denn) in der knitschung wird das fleisch zerwürschet. BRAUN-SCHWEIG chir. 1499 32^b.

KNITTEL u. s. w., s. knüttel. KNITTEN, s. knütten.

KNITTER, m. fehlerhafte fülle, fehlerhafter bruch, z. b. knitter in das papier, in das kleid machen. CAMPE, der es zuerst nennt, als wort des gemeinen lebens, mit einem citat aus vorigem jahrh.: mancher knitter war in ihre gewänder gekommen. A. G. MEISNER. nd. krükel f. s. knittern 2.

KNITTERER, m. wortspielend in einem ged. GÖTHE im diran (buch des unmuths nr. 6):

wol, heit knitterer, er kann sich
mit zersplitterer vereinen u. s. w. 5, 103.

TÖBLER 110^b gibt ein schreiz, chnitterer pfuscher, das passt besser in den zusammenhang des ganzen, als die bed. von hil. knittern.

KNITTERGOLD, n. rauschgold, flittergold. ADELUNG, nd. z. b. mdrkisch DANNEIL 109^b, düm. gnetergold. vgl. knistergold und ähnliche nd. ausdrücke unter klattern 5.

KNITTERIG, 1) viele knitter habend. CAMPE, götting. knitterig, 'knitterig' SCHABD. 107^b: (holzschnittaltar) in der manieristischen entartung der damaligen kunst, mit wirr knitterigem faltenbruch. W. LÖBE im ans. des germ. mus. 1859 sp. 145; knitterige falten (ebenso). allgem. zeit. 1660 s. 3333^b. vgl. kleinknitterig. s. knittern 2.

2) knittericht stridulus bei STIELER 996, von knittern 1.

KNITTEN, ablautend zu knattern, s. d., es ist meist ein feineres knattern; nd. knittern knistern SCHABACH 106^b, STÖREN-BURG 116^b, DANNEIL 109^b (gnitterschlag, knitterschlag näher prasselnder donner STREUB. 72^b), nl. knitteren knistern, dan. gnittre, knittre, norw. knitra, aber auch noch knetta (pract. knatt, parl. knotte) knittern, knallen, wie z. b. brechendes oder brennendes holz AASEN 226^b, knett m. knitternder klang, s. dazu sp. 1361 unten.

1) intr., stridere, strepere. STIELER 996, knitterung des eises, glacié stridor, das.: da hörte man in der schlacht die spiesz knittern, crepere. FRISCH 1, 528^b aus BÜNTING braunschw. chron. 3, 514; die pfeile knitterten durch einander. SCHOTTEL 1348; ich höre knittern und kröchen, das gebälke bricht, der schornstein fällt, die mauern bersten. GÖRNE 11, 299 (was wir bringen 10. auftr.);

aber an jenem (helm)

knitternd sofort und knatternd zersprang ihm die kling.
Voss II. 3, 363;

knitterndes feuer. KLINGER 3, 154;

wenns holz im ofen knittert. CLAUDIUS 4, 142 (66);

indem des ofens flamme knittert. Voss 6, 202;

von seinem schlage knittern

die hellen funken auf (aus dem stein). UNLAND ged. 364;

der kerze letzte todesstrahlen knitterten. RECKERT 184;

und wie es rieselt und knittert darin (im röhricht)!

das ist die unselige spinnerin,

das ist die gehante Spinnerin

die den haspel dreht im geröhre. ANNETTE v. DROSTE 79;

wo in zarten länden hörbar (am theetisch)

blanke nadelstäbe knittern. 218;

da schien fern das laub zu knittern. J. FR. KINO ged.;

aber die segel,

knitternd sofort und knatternd zerriß sie die wuth des orkanes.
Voss Od. 9, 71;

das hand sich blüht, der atlas knittert. TUMMEL 3, 5;

rauschgold knittert, vgl. knittergold; und indem ich sagte (vorzulesen versprach), schlug ich, so langsam ich konnte, jedes blatt um, liesz jedes knittern, folzte jedes. HENNING Soph. reise 5, 32, steifes papier knittert beim bewegen. so geht es von grellen bild zu feinen klängen herunter, oft mit der empfindung des allmählichen brechens.

2) trans. in fulten, brüche brechen, meist mit dem beibegriff des verderbens, von papier, steifem zeug u. dgl., noch bei ADELUNG nicht erwähnt, gewöhnlich zerknittern, auch verknittern: die vordere decke (des buchs) fehlte ganz, die ersten bogen konnten als gerollt und geknittert kaum gelesen werden. GÖRNE 4, 184 (150); ein papier zusammenknittern, in der faust; wenn ich jetzt diesem (bitter) ... hineinsehe ins zusammengeknitterte gesicht. J. PAUL biogr. belust. 1, 181. osfries. knittern kraus zusammendrücken STÖRENN. 116^b. auch refl.: sich knittern: das flittergold knittert sich leicht, bekommt knitter, brüche. vergl.

knitter, knitterig. es ist vom vorigen entnommen, wie knacken u. a. vom klang ausgehend einen bruch bezeichnen; das grübere knattern aber hat diese bed. nicht entwickelt.

3) nordd. auch wie knattern 2, doch wol milder: der könig fährt fort zu knittern und zu brummen. EYLER Friedr. Wilhelm III. 2, 2, 418.

KNIX, KNIXEN, s. knicks, knicksen.

KNÖBBE, m., auch fem. (2. 3. 5), gleich knobbe (s. d.), knoten u. d.; bei SCHOTTEL 1348 vielmehr knob nodus, ob echt? vgl. u. 1. 3 FRISCH. auch engl. knob und älter nl. knob gleich knobbel knoten, noch fläm. knobbe, knobben m. derbes stück, s. b. brot.

1) knobbe gleich knaut M. KRAMER 1768. 1767, knorren u. d.; bildlich: ecken und knobben, die auch an dem schönen ganzen sehr stark ins auge fallen. DEGEN litt. der d. übers. der Griechen 2, 443, zu knob? mhd. knobbe m. knorriger klotz, auch knobbe KENNEDY 237.

2) knoten, knötchen (auf der haut), als fem. SCHABD. 106^b.

3) knospe: von Martini an bis um fasnacht, weil die bäume noch keine knobben haben, so man bagedorn zu zäunen ausgraben. COIERUS (ein Niederschlesier) hausb. 132, Frkf. 1640. so götting. knobbe f. SCHABACH. s. knopf knospe, vgl. knoten 5.

4) von menschen, nach der bedeutung 1, knobbe grober tsepel SCHOTTEL, knobbe STIELER 997 als mundartlich ('alia dialecto', also nicht thür.), bei FRISCH 1, 528^b als alt ein grober knob homo rusticus, insubus. dasselbe muss sein knobben pl. im Simplic. von 1645 in den moralisierenden zusätzen: dass hernach solche knobben und einbilder, wann man sie nicht aestimiren oder hochachten will, gleich .. die hacken blasen u. s. w. 2, 9, nachher fauler schliffel. bei STIELER dazu knobbsicht, rusticus, ineptus.

5) ein fem. knobbe in Halle, von den brotweckchen der Halloren.

KNÖBELFISCH, s. knotenfisch.

KNÖBEL, KNOBEL, m. knoten, knöchel u. a.; s. auch knübel, knöber, vom stamme s. knopf, vgl. knügerlein.

1) knöchel. a) knübel am finger, nodus. KIRSCH corn., FRISCH 1, 528^b, M. KRAMER 1768. 1767 (hier auch vom fuszknöchel). es ist sowohl oberd. (bair. SCHM. 2, 368), als mitteld. (s. b) und nd., knöwel SCHABD. 107^b, DANNEIL 109^b, sodass man sich wundern muss, dass es in die schriftsprache keine aufnahme gefunden hat.

b) im pl. als kraftwort für die finger oder hand, besonders für die geballte faust (ADELUNG), sofern du die knöchel als das wesentlich in betracht kommen (s. ebenso knübel, knebel II, knöchel I, knoten I, schon mhd.): lasz mich nur zuvor in die hände speien, dass mir die arbeit hübsch von (d. i. von'n) knübeln geht. CHR. WEISE niederl. bauer 14, wie von den händen gehn, von statten gehn. auch nd. de knöweln, finger DANNEIL 109^b. daher bei den bäckern den teig durchknübeln, vom letzten kneten, mit den fausten durchstossen (ADELUNG), im ungr. berglande knobeln vom durchkneten des gehobellen krauts SCHNÖRN 71^b (s. dazu knojen unter kneten I, e).

c) es heiszt nämlich auch knobel internodium DIER. 304^b (mhd. 15. jh.), s. auch u. 2, a. b; mnd. knovel articulus TÖBLER 111^b, internodium DIER. 304^b, wol auch mnd. knovel nodus (gleich knevel bei KILIAN 249^b). auch md. knoffel DIER. 304^b, internodium, nodulus, nodus wb. von 1470 sp. 159. 188 könnte zugleich hier in frage kommen (s. schon unter knauft), da knübel auch als knüfel erscheint.

d) altes knobel, knöchel zum wülfeln gebraucht verrät sich in mundartl. knobeln knöcheln FROMMANN 4, 9.

2) die bed. knoten, knorren überhaupt, die grundlage auch der ersten bed., ergibt sich aus folg. (vgl. knöbelein, knübelkraut).

a) bair. knübel verhärteter auswuchs, knorren. und wieder auch knobel nach knöbelechtig (s. auch knobbe). nl. heiszt diesz knobbel m., das sich zu dem nahverwandten knobbe stellt, vgl. fläm. knobelen mit knöcheln schlagen SCHNÖRN 265^b, das näher zu knübel, knübel rückt.

b) schweiz. bei TÖBLER 110^b knobel grobian, d. i. knorren, knoten in bildlichem sinn, vgl. knebel 12.

c) knübel am weinstock, knoten, zapfen, die absätze wo sich die augen ansetzen. NENNICH wb. 312.

3) knübel, eine sorte bernstein die den dritten rang nach den grüßten stücken hat. FRISCH 1, 528^b. NENNICH 4, 1398.

4) knübel früher auch für knebel 5, wie umgekehrt diesz für knübel I sich findet, s. knebel II, e.

5) unklar, aber merkwürdig ist ein niederrh. knobel, knebel schnupfen aus dem 15. jh.: das uszwendig floz, das da heizet der knebel, knobel ... vor den knobel und das naseboz und das floz. MOYER ans. 8, 407^b.

KNOBELECHTIG, knorrig, knotig: runde und knobelechtige dicke würclein. *TABERNAEMONTANUS* kräuterb. (Frkf. 1588) 523. vgl. schwab. knobelig eingebücht *SCHMID* 320, vielleicht eigentlich verwachsen, von menschen. s. knöbel 2, a.

KNÖBELEIN, n.: und zeuch ein stricklin von einem härin sail dardurch, und mach an ein jedes ort (ende) des sails ein knöbelin, damit (womit) man das sail (gut fassen und) hin und wider rucken möge. *SEUTER* rossarznei 130. möglicherweise knötchen. s. knöbel 2, wahrscheinlicher freitich für knebelein, querhölzchen, s. knebel 5, c. d.

KNÖBELKRAUT, n. *scleranthus perennis*. *NEWMICH* (s. knäuel sp. 1364), nach seinen zahlreichen knoten benannt, s. knöbel 2.

KNÖBELLERCHE, f. eine art lerchen, deren fleisch wie knoblauch schmecken soll, daher der name. *ADRIENC*; nach *NEWMICH* nb. 309 'Leipziger lerche'; vielleicht nur umdeutung von knobelerche, haubenlerche?

KNÖBELN, 1) kneten, s. unter knöbel 1, b. 2) kniffen? s. knebeln 2. 3) gleich knebeln, s. d.

KNÖBER, m. höcker, auf unebenen wegen, im Bregenzerwalde, gespr. knöber (mit mhd. v, die mitte haltend zwischen f und w); alte nebenform zu knöbel, knübel, wie knöger zu knügel. s. auch knopper und knochen 1, 3, b.

KNOBLAUCH, m., zuweilen n. wie lauch (*SCHOTTTEL* 1349), *allium sativum*, der gemeine lauch, gartenlauch.

1) formen und wursprung. a) ahd. chlobalouh, chlovalouh, dann clobalouh (*HAUPT* 5, 363²), chlovalouh, chlofolauh durch angleichung der vocale (vgl. gesch. d. d. spr. 291, auch der erste vocal wirkt so auf den zweiten, z. b. in tuttuli mamilla aus tuttuli *GRAFF* 5, 362), auch chlovalouh und chlobilouh, klobelouh; im 12. jh. auch schon chnobelouh. mhd. klobelouh und knobelouh nb. 1, 1044², clobelouh *MOSES* anz. 7, 609, knofflach *Meraner stadtr.* *HAUPT* 6, 413. mnd. kloflök *MOSES* anz. 4, 239, knofflök dion das. 243, cluflöch *schordium* 250, knufflock *DIER.* 24², knöflök das., nnd. knufflök z. b. mecklenb. (*SCHILLER* zum mekl. kräuterb. 1, 23), mnl. knoffloec anz. 6, 441, nnd. knofflook, knufflook. die änderung im anlaut ist wie bei knäuel (s. d.), es mochte dabei, wie bei knüppel, nd. knellik für kleialich, wicklenb. knäglich für kläglich, die doppelheit des l besonders wirken, die der zunge ausstoss machte.

b) der klobelouh ist eig. gespaltener lauch, von klieben spalten, nach den in sog. zehen gespaltene wurzelknollen (s. knoblauch-zehel). ein recept des 12. jh. schreibt vor: dem diu urfou (?) nocent, ille debet per integrum annum cotidie manducare eine clufl des clobelouches. *MOSES* anz. 7, 609, die zeh dem namen des krauts gemäss kluft genannt; ebenso nd. klöve: *digitus vel nucleus alii*, eine kern (zu sp. 593) edder klöve des knufflockes. *CYTRAEUS* c. 112 a. e. *NEWMICH* 1, 175 gibt als name des lauchs überhaupt fränk. glüb an, eig. klüb? vgl. klub.

c) der rechte anlaut zeigt sich noch im 15. jh.: klobelauch, klobelach *DIER.* 24², 10², ja noch im anfang des 18. jh. ist er nicht vergessen: kloblauch absieden und mit baumöl essen (wider den husten). *AMARANTHES* frauenzimmerlex. 1066; ein essen daran kloblauch gekocht wird. 1067, dazwischen knoblauch.

d) die kürzung der zweiten silbe wie in klobelach vorhin ist häufig, herbeigeführt durch die gewalt des hochtons auf der ersten, s. schon mhd. knofflach unter a, knoblach voc. inc. leut. n³, bei *H. SACHS*, knabelach *DIER.* 520², häufiger knobloch *DIER.* 24² (vielleicht schon in clobeloch 12. jh. *GRAFF* 2, 143²), noch heute in den md. mundarten herrschend, *STIEIER* 1050 gibt sogar nur knobloch an (*ALBERUS* CC2² neben knoblauch). doch ist die volle form immer die vorherrschende gewesen, während die mundarten auch weiter verkürzen, wie bair. knoblech, schles. knoblich.

e) das l in den hd. formen ist nur eine vergrößerung des ahd. v; noch bair. knofflauch (knoffle) neben knoblauch *SCHW.* 2, 422, tirol. knofflach *SCHÖPF* 329 (s. schon unter a), schwab. knofel *SCHMID* 320, ebenso öst. *CASTELLI* 145, mährisch *FRONM.* 5, 212. aber es findet sich im 15. jh. selbst auslassung des lippenlauts, knobloch *DIER.* 24² (vergl. knoloich unter 2, a), dagegen auch knobillauch, knobulauch das., merkwürdig knobleich (vgl. ahd. chlovalouh anz. 7, 599², mhd. clobelouh *sumert.* 58, 58), knopslich das.; in letztem wol anlehnung an knopf, wie in nnd. knooplook, dan. knoplög, nd. knuplok *CYTRAEUS* c. 112 a. e.; entsteht knufflök *brem.* nb. 2, 884.

f) über den deutschen kreis im engern sinne geht das wort nicht hinaus; bemerkenswert aber sind lett. kiplotiks, estn. krunslank, finn. kypsilauka *NEWMICH* 1, 156, die deutschen ursprung haben müssen. ein schwab. name abschlag *SCHMID* 463 erklärt sich aus aschlauch nach falscher auffassung.

2) er hatte einst grosse geltung im lande.

a) als heimische würze der speisen, als zuzessen, als heilmittel, schutzmittel gegen zauber und böse wesen (*myth.* 1031 fg., vergl. 422 anm., und schon *Odys.* 10, 305 als solches schutzmittel μάλα, im späteren griechisch ein knoblauch), sodass ihm sicher heiligkeit beizubringen (von beiden angebetet *Barlaam* 265, 22 ff.): und sollen die gerichtsherrn oder schultheissen (bei der gelegenheit) gehen brodt und knoloichs genug. *wriath.* 2, 196, vom *Hundsruck* 1549; der schultheis, so dz brodt und knoloich giebt. das.; dat irste gericht sall wesen rintfleisch mit deme knofelouchs zwein vinger breit boven die schoitel (über die schüssel). 2, 779, man bemerke den bestimmten art., wie im folg.;

es sazen (setzten sich) etlich reuter frisch
dasselbat zusamen an den tisch,
szen ihr brot, darneben auch
den knoblauch nach londes brauch.

FISCHART stöhhatz 1610 Gili (Gödrer eilf
bücher d. d. 1, 177²);

wie alles alder (einfach) war, wie ihre weisheit noch
nach aller mässigkeit, nach hlei und knobloch roch.
Opitz 2, 272;

wann man rettlich oder knoblauch mit salz zum brod hat, so soll man damit prangen und sich einbilden, es schmeckte nichts bessers in der welt. *Simpl.* 1713 3, 128, recept zum reich werden; man kan ja (statt der fremden gewürze) die speisen mit salz, coriander, kümmel, majoran, timian, salbei, meerrettig, knoblauch, zwiebeln und solchen sachen genugsam schmackhaft machen. 3, 137; der knoblauch ist der bauren theriak. *HÄDELEIN* 551², schon mhd. bei *MEGENBERG* 364, 5;

knoblauch, die zwiebel zu vertragen,
vertreibt den geruch hinweg.

WACKENHEIM 810 (epigr. 45).

b) ein sprichwort von knoblauch und zwiebel: aber es gehet inen wie man spricht 'zwibbeln tragen sie hin, knoblauch bringen sie wider', in irem ungewissen wahn laufen sie hin, in demselben komen sie wider. *LETNER* 6, 127²;

trag knobloch uer und bring zwibel wider. *SOLTAN* 1, 235;

haben knoblach getragen aus,
bringen zwiesel wider zuhaus. *H. SACHS* 2, 4, 50²;

zwiesel ausz und knoblauch heim tragen. 2 (1500), 4, 39², 82²,
3 (1550) 1, 4²;

es ist wie wer einen narren schickt dem kommt ein thor wieder *SIMROCK* 7347 (der narre ein töre dounan gie *BOSEN* 92, 58), vgl. u. gagag 2. zur erklärung des sprichworts erzählt man z. b. am Rhein eine geschichte, s. *SIMROCK* märchen 321.

c) eine redensart bringt ihn mit dem k. Christoph in Verbindung: wie etlich bildstürmer im Niderland, welche als sie einem uberaus groszen steinernen Christoffel nicht die kleinste zähe am fusz mochten abhacken, vil minder im ainen knoblauch aus der täschen zwacken, da schriben sie für ein salvaguardi einen zedel daran u. s. w. *FISCHART* podagr. trostb. 635 Sch.; wenn einer so klein ist, dasz man ihn in S. Christoffs täsch zum knobloch könt stecken. *LEHMANN* flor. 1, 463, er wurde also als zukost vorrdtig in der reisetasche getragen. bei weilläusen ward knoblauch als scherzhafter siegeslohn dem verlierer gegeben: thut wie die, so um ein gabe rennen, der erste der bekompt die gabe, der letzte aber knobloch. des esels adel und der sau triumf (1617 o. o.) 113.

d) knoblauch von einem schmause, für knoblauchessen (vgl. knoblauchsgast): befohlen mir bald i. f. g. im beisein der jungfrau, ich sollte in 14 tagen den knobloch anstellen. *SCHWEIKEN* 1, 340, hier als verlobungs- oder hochzeitschmaus; hat mir br. Kreiselwitz einen knoblauch gemacht. 3, 279; demnach i. f. g. mit mir um einen knobloch zu machen spielten. 2, 327; spielten i. f. g. um einen knobloch. 1, 340.

e) ein schles. sprichwort der knoblauch blüht, er will hétel (hêt haupt) tragen braucht man bei übergrosser lustigkeit, die als verbote von leid gilt. *WAINWOLD* 45². selbst als verhallender fluch, schreis.: hotz knobloch! *RURY* Ad. u. *Hera* 1114.

3) es gibt wilden knoblauch, *scordium* wild knoblauch *DIER.* 520², mhd. *sumert.* 58, 58 wilde klobelouh *aquila*, ferner aber-knoblauch *porrum grande* *ALBERUS* CC2², ackerknoblauch, alpen- oder schlangenknolauch, berg-, feld-, garten-, hunds-, lachen-, wald-, wasser-, welsch-, zwiebelknoblauch u. a.

KNOBLAUCHBRÜHE, f. *jus alliatum*. *HÄDELEIN* 551², knoblochbrühe. *STIEIER* 249.

KNOBLAUCHDUFTIG, nach knoblauch duftend:

des knoblauchduftigen rabbis messer. *Voss*.

KNOBLAUCHGERUCH, m.

KNOBLAUCHGESCHMACK, m. *STIEIER* 1971.

KNOBLAUCHHAUPT, n. *spica allii* Faisch 1, 528*, une tête d'ail RÄDLEIN 551*, knoblochhopt *bulbus* Dier. 84* (15. jh.), wie zwiebelhaupt, krauthaupt, im buch v. g. speise haubt knoblauches, gr. *oxorodon megala*; s. knoblauchskopf.

KNOBLAUCHHEDERICH, m. s. knoblauchkraut 1.

KNOBLAUCHHETZEND, das knoblochhetzend banenkempfen. Garg. 195* (Sch. 361), man hetzte und reizte die kampfhühne durch füllern mit knoblauch (Xenophon. symp. 4, 9), s. die gr. wbb. s. r. *oxorodon*, *oxorodizaw*.

KNOBLAUCHKOST, f. knoblauch als speise, oder sprise mit knoblauch (s. d. 2): so lad euch S. Pantel in Sachsen zu schunken, zu knachwürst und knoblauchkost. Garg. 32* (Sch. 65).

KNOBLAUCHKRAUT, n. 1) *alliaria* Faisch 1, 528*, *erysimum alliaria*, ein an schattigen orten wachsendes kraut mit knoblauchgeruch, auch knoblauchhederich, waldknoblauch. NENNICH.

2) *scordium* (wild knoblauch, lachenknoblauch Dier. 520*) Faisch, knoblauchskraut STEINDACH 1, 932, *leucium scordium* NENNICH 5, 1451.

KNOBLAUCHLAND, n. eine gegend nördlich von Nürnberg; von der Nürnberger veste sagt S. FRANK: darauf die statt lieblich zu übersehen und aus der statt gegen dem Frankenland in das Knoblauchland zu sehen. Germ. chron. Augsb. 1538 300*; unter die haurn im Knoblichland. AYER 2633, 7.

KNOBLAUCHSAFT, m. *sucus allii*: nimb knoblauchsaft, reibe dem pferd die zen und biler wol damit. SEUTER 100. MATHESIUS Ser. 79* (s. 4, 93).

KNOBLAUCHSBRATEN, m. hammelbraten mit knoblauch angemacht. Faisch 1, 529*.

KNOBLAUCHSBUTZE, m. was man vom knoblauch wegwirft, s. butze 3: würdest ihne (den Socrates, nach dem ersten anblick) . . nicht einer lorischen zwibelschelf (schale) oder knoblauchbutzen werd gehalten haben. FISCHART Garg. 19* (Sch. 21).

KNOBLAUCHSCHWAMM, m. *agaricus alliarius*. NENNICH, ein Blatterschwamm.

KNOBLAUCHSESSEN, n. ein schmaus. SCHWEINICHEN 2, 249, vgl. knoblauch 2, d, knoblauchshraten, knoblauchsmittwoch.

KNOBLAUCHSGAST, m. schlesisch, wol schwarzrotzer: doch werden allhier die krippenreuter (s. d.), stäuber und knoblochsgäste gar nicht verstanden. SCHICKFUSZ schles. chron. 4, 39.

KNOBLAUCHSKOPF, m. gleich knoblauchhaupt: ein knoblauchskopf weniger oder mehr verderbet das gebund nicht, ich habe noch andre stücklein begangen die dem herrn nicht zum besten gefallen. A. GYVENIUS 1, 869, sprichwörtlich, als spottname, wol von einem kleinen schlechten kerl (vgl. knoblauch 2, e):

dennu jetzo eilt dein hertz nach einer dirne zu,
der ieder knoblochskopf bis an den uibel gucket
und ieder galant homme in aug und antlitz spuchet.
GENTZEN 101.

KNOBLAUCHSMITTWOCH, f. m., hie und da, wie zu Halle a. S. die mittwoch in der pfingstwoche, wo man knoblauch iszt, im glauben damit auf das jahr die gesundheit zu sichern. Faisch 1, 528*: es war gleich in der knoblochsmittwoche. Schelmufsky 1, 60, in Hamburg.

KNOBLAUCHSTAG, m. bei ADELUNG, Campe gleich knoblauchsmittwoch.

KNOBLAUCHSTRANG, m. gebund knoblauch, mit stroh zu einem strang zusammengebunden zum verkauf, wie zwiebelstrang. STIEGLER 2188.

KNOBLAUCHSTROH, n. der bocksbart, *scandix*, *tragopogon*, knoblochstro. ALBERUS GG1*.

KNOBLAUCHSUPPE, f. knoblochsuppe. STIEGLER 1697.

KNOBLAUCHWURST, f. wurst mit knoblauch gemacht:

die geliebten knoblauchwürstchen.

II. HAINA romanero 94.

KNOBLAUCHZEHE, f. *nucleus allii*, aus der hüllschen oder schelfen geschelt, mit der hüllschen *spica* genannt (s. knoblauchhaupt). FRISIUS 689*, MAALER 246*, une gousse d'ail RÄDLEIN 551*, Faisch 1, 529*, über den namen s. unter knoblauch 1, b; knoblochzehe STIEGLER 2606, dim. knoblauchzehelein M. KRAUER. osterl. knoblochszwe.

KNOBLE, **KNOBLENBLUME**, f. gleich knollenblume, s. d. NENNICH 4, 1499, offenbar nach knobel 2.

KNÖCHEL, m. *articulus*, *condylus*, *talus*, *nodus*.

I. Formen, verwandtschaft, heimat.

a) wir empfinden knöchel mit recht als verkleinertes knochen (knoche), das übrigens selbst auch einst den knöchel bezeichnete, das masc. von letzterem bezeugt, dass die bildung aus der allen zeit stammt, als man für die verkleinerung noch das geschlecht des mutterwortes beibehielt (s. gram. 3, 666). doch knöchel

selbst ist ahd. mhd. nicht bezeugt, vielleicht noch nicht vorhanden, wol aber knuchel, aus mhd. zeit, aber aus mitteld. lande: an seinen knuchelin an den handen. GRIESHABER vaterländisches s. 272. das n ist nicht verderbnis, sondern der echte vocal, aus dem das o von knochen (s. d.) erst entstand. noch im 15. jh. knuchel (s. II, 1), auch niederrh. FRONM. 2, 441*, im 16. 17. jh. (jedenfalls schon älter) knüchel, s. sp. 1453. im nd., engl. gilt das u noch, s. unter I, d.

b) merkwürdig aber auch knugel, knügel. so in den Wiesbader glossen 2, 18 enugel vom fingerknöchel (HAUPT 6, 321*, vgl. 326), aus dem 12. oder 11. jahrh., jedenfalls westmitteld., denn noch ALBERUS gibt knügel *talus* 23*, *talus* der knügel am füs, *scorus* der dicke knügel hat 113* (daneben knöchel *condylus* 24*, fingerknöchel), und so noch z. b. in der Wellerau (gesprochen knijel). ebenso in einem mitteld. voc. des 15. jh. knugel *internodium* Dier. 304* (y für ü?), auch knugel *condylus* 140* (nrh.). das g zeigt sich wieder im norden: schwed. knoge m. (pl. knogar) knöchel, dial. knugge RIETZ 337*, dän. knog und knogle. daneben besteht auch dän. knokkel, schwed. knjokel RIETZ 337*, sodass das g eine altberechtigte nebenform darstellt.

c) aber auch die drittmögliche auslautstufe (k) ist nicht bloss nd.: die selben schü sint oben usgeschnitten und nider (niedrig) das sie kum den knyckel bedecken. KEISERSWANG bilg. 94*, y wol für ü? vgl. knickel 1 und knichel *internodium* MOSES anz. 7, 301* (rheia.). auch nürnbergisch knöckla fuszknöchel GENTEL 1, 175 (aber als neutr.), wie in einem Nürnb. voc. v. 1530 knockle vel rückglenk, *spondylus* Dier. 549*, bei H. SACHS knocke (s. d.) knöchel, vgl. unter knöchelfleisch. also ein deutliches und sicheres beispiel, dass in einem worte alle drei lautstufen entwickelt waren, und das muss schon dem mutterwort knochen (s. d. I, 2) eigen gewesen sein, wie schon hier knocke und nord. knogo (b) beweisen.

d) im nd. u. s. w. herrscht, dem md. hd. ch entsprechend, k, und wieder auch beide vocale, o und u: mnd. knokel *condylus* Dier. 110*, cnokel *internodium* 304* (nov. gl. 219*), aber auch (and.) knokkel *brem. wb.* 2, 630, hamb. knückel RICHNEY 132, westf. knükel FRONM. 3, 366, pomm. knüchel DÄHNERT 244*. ferner nnl. knokkel (und kneukel), mnl. cnokel, aber auch knuckel *condylus* Dier. n. gl. 107*. altfries. knokele, knokle, neufries. kneukel RICHNEY 876*. engl. knuckle, wie ags. cnuel, aber auch altengl. knokil STRATH. 116. endlich schwed. knjokel, knokkel RIETZ 337*, aber auch altn. knykill (s. II, 5).

e) dem nhd. knöchel wird eben das denken an knochen den sieg verschafft haben, die form wie das ganze wort muss von mitteld. landen aus ins hd. vorgeedrungen sein, wie knochen selbst dort seine heimat hat. es ist in den alem., bair. mundarten noch heute zum theil unbekannt (z. b. im Bregenzerwalde), die oberd. wörter sind knoten, knorren, knübel u. a.

f) übrigens gibt es auch ein neutr. knöchel als wirkliches dem. zu knochen, z. b. schweinsknöchel als gericht (ostmd.), vergl. knöchlein und knöcheln 1.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) hervorstehendes knöchlein an den gelenken von fusz und hand oder faust, die gewöhnliche bed.: knuchel der gelieder, *condilus*. voc. th. 1482 98*; knuchel an den gelaichen (gelenken), *condus*. das. (dieser Nürnb. voc. bringt oft md. wörter früh).

a) bes. der knöchel über dem fusze, eigentlich enkel (auch bickel, knoten, knorren, sprungbein): occus, enkel oder knöchel. DIERCKX. wb. v. 1470 sp. 195, knochel dess. gl. 393*, beides md. quellen: und füret mich durchs wasser bis mirs an die knöchel gieng. Ezech. 47, 3: du machst unter mir raum zu gehen, das meine knöchel nicht gleiten. ps. 18, 37. 2 Sam. 22, 37; also bald stunden seine schenkel und knöchel feste. apost. 3, 7;

du . . . stärkstest meine bein und knöchel.

WACKENHAUSEN 70 (ps. 18, 64);

du machtest raum zu gehen aller seiten,
damit mir nicht die knochel möchten gleiten.

OPITZ ps. 18, 13;

(der rock) umschlägt ihr im gehn die wohlgebildeten knöchel.

GÖTTG. 40, 255;

reichlich herunterwallt zum wohlgebildeten knöchel. 296;

prangende schienen zugleich mit abschliessender knöchelbedeckung. VOSS.

von oberd. wbb. gibt DEUTZLER das wort (noch SCHÖNBLEDER nicht) nur in diesem sinne: 'knöchel, knoden am fusz, talus', mit seinem heimischen worte es erklärend.

b) der entsprechende knochen an der hand:

traf des Telemachos hand an dem knöchel. VOSS Od. 22, 27*,

ἐπὶ καρπῶ, an der handwurzel, am ballen. so vielleicht im folg.: mit dem zuckte er sein schwert und traf den herzen auf sein helm, aber der streich glitschet ab und kome bisz auf den knöchel. Aimon b.

c) die fingerknöchel, an den gelenken: es wundert mich daz sie nicht einen ring am thor haben, man klopft sich die knöchel wund. kinderm. wr. 178; müszte nicht ... die knöchel-seite der hand nach oben gekehrt sein? LESSING 8, 114.

d) im pl. als volksmässiges kraftwort für faust, hand, finger, nl. kneukela (s. knüchel 1, b): wer ihnen (den pfaffen) den bauch, bentel und knöchel gefüllt hat, haben sie in den himmel erhebt. MOSCHERUSCH christl. verm. 398, es muss doch pl. sein wie im folg.; einen auf die knöchel schlagen, auf die finger. STEINBACH 1, 557, M. KRAMER deutsch-holl. wb.; hier thut die gerechtigkeit schon etwas übriges, strickt ihre knöchel aufs rad und pflanzt ihre schlauköpfe auf spiesz. SCHILLER 130^o (Fiesco 1, 9), hier die füsse wol eingeschlossen.

e) knöchel der zehen M. KRAMER: bis zö den knöchelen diore zten. FROMM. 2, 441^o, aus Köln 15. jh.

2) auch von dem gelenke selbst, dem der knöchel eigentlich dient: knuchel oder gleich (gelenk), vertebra. voc. lh. 1452 r1^o; articulus, knochl. voc. opt. Lpz. 1501 C4^o.

3) auch von andern gelenkknochen vielleicht, vgl. das nürnb. knockle rückenwirbel unter I, c, nl. knokels (cneukels BINKAERT) van den ruggraet, verticuli, vertebrae, spondyli KILIAN. das nl. wort gilt auch für knochen überhaupt, daher kneukelhuis beinhaus.

4) knöchel für würfel, als landsch. bei CAMPE, s. knöcheln 1, knöchelchen 2.

5) eigen condylus ... ein knöchel dz an den fingeren wächst. DASYPODIOS, es muss einen knorrigen, knochigen auswuchs meinen, z. b. gichtknoten. so ist das nd. knukkel auch harter auswuchs, geschwulst (brem. wb. 2, 530), ebenso altn. knykill m. FRITZNER, schwed. knokkel auch knotenartige erhöhung überhaupt RIETZ 335^o, und das ist wahrscheinlich die urbedeutung.

6) ein rest davon auf deutschem boden scheint schles. knöchel, knichel m. kleine bodenerhöhung, hügel. WEINHOLD 45^o, s. knübel ebenso, auch knocke s.

KNÖCHEL, n. knüchlein, s. das vor. I, f, vgl. knöchelchen.

KNÖCHELBIRN, f. eine harte birnenart. M. KRAMER.

KNÖCHELCHEN, n. das mitteld. demin. zu knochen, wie lüchelchen, süchelchen, hüchelchen u. s. w.; bei BÄDERLIN 551^o, STEINBACH 1, 587 knöchlichen. nd. knökelken SCHAMBACH 107^o.

1) ossiculum: er (der see) leide keinen todten körper ... sogar das letzte knöchelchen, wenn es zu grunde gesunken sei, müsse wieder heraus. GÖTZ 20, 274; nur ein knöchelchen des kleinen fingers an der rechten hand habe gefehlt. das.; die knochen und knöchelchen des armes. 23, 30, auch 40, 116. 55, 154.

2) spielknöchelchen GÖTZ 38, 35, ἀστρογάλοι (s. knöcheln 1): die tüchter des Pandaros gemahlt ... mit knöchelchen spielend. 41, 107; das kinderspiel der knöchelchen. 122.

KNÖCHELFLEISCH, n. nl. kneukelfleisch, knorpel. M. KRAMER (1719) 2, 124^o, knöckelfleisch 125^o, letzteres würnbergisch (s. knöchel 1, c); vgl. knorpelfleisch.

KNÖCHELN, 1) würfeln, bei CAMPE als volksmässig, vor ihm von keinem wb. genannt, obwol der ausdrück in md. landen sicher alt ist, wie die sache:

und unten im saale da knöcheln frisch
Schaumburger grafen um lent und land,
graf Simon schüttelt den becher risch.

ANKEITE VON DROSTE 782;

in den wirthshäusern wurde tapfer geraucht, gekartelt und geknöchelt. ACKENBACH neues leben (1562) 2, 72. im weimarischen regierungsblatte 1565 s. 358 werden unter verbotenen hazardspielen genannt: 1) passe dix, elfern, knöcheln, paschen, würfeln. heimisch ist es z. b. in Leipzig, wo die kinder mit steinchen knöcheln (die beschreibung des kinderspiels s. unter datschelspiel), besonders im frühjahr, um ostern (vgl. knöchlein gleich knipp-kügelchen). sie hatten nämlich ursprünglich dazu die knochen des zu ostern geschlachteten lammes (der mann beschenkte z. b. zu ostern seine frau mit einem schafe, s. MEXNER im kloster 8, 1070), aus denen man den kindern würfel machte, s. ROCHHOLZ alem. kindertied u. kinderspiel s. 447 und dazu kobeln. JUNIUS nom. 213^o erwähnt solche spielknöchel von rindern, nl. koten, und von schafen, nl. bickelen. denn auch bei uns brauchte man zu würfeln urspr. knüchlein von geschlachteten thieren (in heidnischer zeit vermutlich von den opfertieren, s. sp. 388), das ist in der sprache in fülle urkundlich bezeugt, z. b. in wirteln für würfeln JUNIUS nomencl. 213^o, schwed. wirteln ROCHHOLZ a. a. o., von

wirteln würfelnknochen; ebenso in bickeln 'knöcheln' 1, 1809 von bickel knöchel, dann würfel, knippkügelchen (daher selbst im roman., wie franz. bille beinkugel, davon billard, s. Diez 55); in mhd. ohenein würfel (s. knirren) u. a., s. köte. ebenso ist böhm. kostka würfel eig. knüchlein, lettisch kauļiņšch würfel das demin. von kauls knochen. alles wie in ἀστρογάλος, talus bei den Griechen und Römern (vgl. knöchelspiel). andere namen des kinderspiels aus dem Elsass nennt A. STÖBER in FROMMANN'S mund. 4, 9, schwed. bartyfeln STALDER 1, 137, sächs. auch tippen u. a.

2) mit der faust schlagen, dazu zerknöcheln. STIELER 996, westf. knöcheln FROMM. 3, 366. knöcheln reinigen, bis aufs blut plagen. BERNH. POSEN 136, vergl. knochen und kneckeln. ähnlich nl. knokelen grob, unanständig betasten KILIAN 245^o.

3) knochen abnagen, z. b. mrt. hühner knöcheln, s. KENNEN 235. anders in ausknöcheln gleich ausheinen.

4) eigen in mrt. ausknicheln (d. i. knöcheln) ausdiefeln, gräbelnd herausbringen, s. KENNEN 54, knicheler gräbler 231: man meine sie könne keine drei zählen, aber er hats doch herausgeknöchelt, daz sie eine tochter Evas sei. HOAN rhein. dorf. 2, 252. rechnete man etwa einst auch mit knöcheln?

KNÖCHELSPIEL, n. das knöcheln, ἀστρογάλοισ: die hasardspiele, bei denen es keineswegs mehr wie bei dem altitalischen knöchelspiel um nüsse gieng. TH. MOMMSEN röm. gesch. 2, 382.

KNOCHEN, m. os, brin.

I. Heimat, formen, verwandtschaft.

1) seine heimat. a) es ist ins hd. erst gegen die nhd. zeit eingeführt aus dem mitteld. für das rein hd. Bein, das im oberd. heute noch den vorrang hat, wie noch mehr nl. din. been, schw. hen, während engl. eben nur bone besteht. in der mhd. zeit zeigte sich knoeche bisher nur selten und nur in md. quellen: (golt) zöch an sich menschen knochen (: zerbrochen). FRAUEN-LON spr. 236, 15 (MSB. 2, 351^o), legte menschliche gliedmassen an (s. unter II, 4), wo die eine oberd. ks., die den spruch enthält, trotz des reimes das wort in knoten änderte. in des münches not 373 (von einem Zwingwer liederz. 2, 392, d. i. wol aus Zwenkau bei Leipzig):

alle sine knochen
wurden im zubrochen
von manigem herten slage. HAUPT 5, 445;

tödenknochen in gräbern. md. ewangel. HAUPT 9, 240.

b) mind. knoke os DIER. 402^o, der betreffende voc. setzt aber hinzu bēnknoke rel knokebēn; auch in einem mehr mitteld. voc. des 15. jh. das. knoken os; nd. knaken pl. 217^o 15. jh., knoken Rein. vor 3397, knake os DIER. n. gl. 274^o, CUTTAEUR c. 19. spondile wird DIER. 548^o erklärt nd. mit ruckeknake, md. mit rockenknoche, Ad. mit ruckebein, vergl. nd. ruckknoke spina 546^o. noch heute ist nd. knake das herrschende, doch auch knoke z. b. götting. SCHAMBACH 106^o. nnl. knok, bei KILIAN knoke. dagegen im engl., ags., altn., dtm. fehlend, während sie doch knöchel in eignen formen haben (s. dort), vgl. 2, b.

c) auch oberdeutsche vocab. zeigen es schon im 15. jh., aber meist in der bed. des im oberd. früher eingeführten knöchel u. a., s. II, 1, 2; DASYPODIOS, FRISIUS, MAALER dagegen kennen es nicht, noch SCHÖNSLEDER i. j. 1619 und der Schweizer DENZLER 1716 nicht (nur heint), obschon letzterer knöchel hat. vgl. FISCHART unter knochensplitter. noch jetzt ist das wort der südl. rede im allgemeinen fremd (doch vgl. 2, a).

d) doch auch in seiner md. heimat, wo es im leben fast allein herrscht vor Bein (so wenigstens in der östlichen hälfte des md. gebietes), hat es für edleren gebrauch doch dieses nicht verdrängen können. wie FRISCH es als vulgär bezeichnet für hein, so braucht es LUTHER in der bibel nur dreimal, sonst immer hein oder gebein; und man denke sich z. b. Gretchens lied wer fühlet, wie wühlet der schmerz mir im gebein mit knochen! vgl. auch die zusammensetzungen.

2) nebenformen. a) ganz fremd ist es doch dem hd. nicht: denn eine nd. entlehnung ist doch nicht möglich bei dem oberpfälzischen knacken knochen, oder bei knuecken knochen SCHM. 2, 370. 371, bei knocke knöchel (II. Sachs); s. auch II, 5 und knucke, wegen des k unter knöchel I, c. das wort muss danach auch dem hd. sprachschatz in der vorzeit eigen gewesen und nur bis auf diese reise erstorben sein, wie ähnlich im nord. und ags.

b) bedeutsam ist auch eine md. nebenform die knoeche, knochiger auswuchs am körper (osterr., F. BECH). sie wiederholt sich im nord. in schwed. knoka fem. knöchel (alt und noch dial.) RIETZ 335^o, norw. knoke f. neben knök m. vom hervorstehenden knochen am knie und elbogen AASEN 227^o.

3) verwandtschaft. a) das knoeke knöchel heiszt aber auch knorren, knotiges holz u. a., wie knübel, knübel knöchel auch knorren, knuten bedeuten. so kann denn auch nd. knagge (s. d.) knorren u. a. zu dem knacken unter 1, 2 stimmen, sodass der begriff knochen nur eine einzelne anwendung eines allgemeineren begriffs hervorstechender knorren sein mag, der urspr. der wurzel eigen war. denn man wird die knochen zuerst am lebendigen körper bezeichnet haben (ostfr. gilt knäk noch so, der nackte todte knochen heiszt vielmehr bunk FROHM. 4, 133, altfr. bunke), und zwar nach den hervorstechenden und im gebrauch wichtigsten theilen, also eben nach den knöcheln an händen, füssen, beinen (s. das norm. unter 2, b). diese heissen auch ausdrücklich selbst knoten und knorren, deutlich bezeichnet als die harten runden theile. die bed. holzstück in knoeke, pflock in knagge könnte dann von den fleiscentlüssen knochen entlehnt sein (vgl. bes. knochen II, 2 asknorren), wie sich das ähnlich bei kegel zeigt, denn man brauchte diese knochen einst wirklich als werkzeuge der art. auch in kaule (kugel) und keule sind die bed. des schlagels und des runden so vereinigt, die keule selbst ist von holz wie von knochen (vgl. knöchel).

b) so kommt aber knochen mit knoten und knopf überein in seinem begriffskern des runden und zugleich festen, und vielleicht auch im ursprung, wenn sie auf eine einfachere wurzel knu zurückgehen (s. sp. 6). alle drei zeigen auch in der ausgestaltung der formen und der bed. auffallende übereinstimmung. s. weiter knoten, knopf, besonders die nebenformen knoger und knügel (sp. 1452), knoder und knöder, knöber und knübel.

c) die ältere wurzelgestalt scheint sogar vorzuliegen in altn. knöti knöchel, pl. knötar, norm. knue (auch gnue, nue), dan. und dial. schwed. kno (RIETZ). und davon sind reste übrig auch auf deutschem boden in düm. knoern pl. GNOTU (Quackborn (1853) 46, oder wäre das dan. einfluss? aber selbst im hd. noch im mhd. zeit:

er sluog in gröze hiulen
mit sinen herten kniulen. lieders. 3, 152,

von einem narren, der sich so an neckenden kindern rächt, es können nur die knöchel der faust gemeint sein, das wort klingt aber wie das demin. zu einem allen knö, knochen, knorren; vgl. knübel 5, das dazu gehören könnte. das alles aber erinnert in form und sache zu sehr an knie, goth. kniu, als dass man es nicht trotz lat. genu u. s. w. dazu halten sollte als wurzelverwandt, denn gerade auch am knie ist offenbar der vortretende runde knochen das was zuerst als zu bezeichnen auffallen musste (s. norm. knoeke vom knie unter 2, b).

d) übrigens erscheint unter den zu knoten gehörigen wörtern geradezu auch die bed. knochen in altn. knöta f. EGILSSON 469, brossknöta pferdeknochen 403; bei FRITZEN 357 ist knöta (und knöta) das hervorragende ende des knochens, wie schwed. knota f., hd. knoten (und knochen II, 1), vergl. den heldennamen Hartknot Garg. 107 gleich Hartknoch (mehr dazu unter knoten). ebenso zeigt knopf II, 16 die bed. knochen, eig. rundes knochenende.

e) noch merkwürdiger aber wiederholt sich in der sippe die häufige doppelheit des anlauts in kn- und n (hn-). denn wie das norm. knue knöchel auch nue heiszt (HAASEN 140), das knoeke unter 2, b auch noke (227), so heiszt das bair. knacken auch nacken knochen SCHW. 2, 675, das vielleicht das hd. nacken (ahd. hnach) in die verwandtschaft zieht als den knöchigen theil des halses. vgl. ferner westf. nückel gleich knükel knöchel FROHM. 3, 366, schwäb. noggel fangst SCHMID 409 neben knugel knöchel, schweiz. noggel kloziger mensch STALDER 2, 240 neben knoeke klots (knock hügel neben noch das.). und dieser anlaut wird vielleicht in die älteste germ. zeit gerückt durch ital. nocca knöchel an fingern und zehen, s. DIERZ 420 (2, 48), vgl. it. sp. nuca, fr. nuque nacken, mlut. nucha (s. II, 3, a). und dasselbe wiederholt sich bei knoten (nodus u. a.), vielleicht bei knopf (s. knüffen).

f) auch auswärtige verwandtschaft deutet sich wol an z. b. in chsn. nuk knöchel an fusz und finger; vgl. auch kymr. cnwec knoten, knorren (enn runder knuten, knorren u. a.), niederwend. knyza fingerknöchel; an knöta knochen aber erinnern poln. gnat knochen, slov. gnät, böhm. hnät.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) knöchel, wie schwed. knok, knauk m. RIETZ 337: knochen am fusz, oceanus vel enkel. roc. inc. teut. n3; handknochen, gausapium, kuhel (i. knübel). 11; knoch condulus, nodus. roc. th. 1452 q8 (doch s. dazu knochig 2); knoch, talus. ALBERUS p 3 (nur so), wie in einem mth. voc. 15. jh. knoeche talus DIERZ. 512;

sie (die landsknechte) lassen hosen machen
mit einem überzug.
der hängt bloss auf die knochen. UNLAND rolkst. 526;

die vers (ferse), knochen, fuszbreit, pallen und ganze solen (fuszsohle). MATHESIUS Sar. 93, in der schilderung eines fuszers. vgl. vorkin it. nocca (I, 3, e). s. auch knüchen.

2) knoten, knorren überhaupt (s. I, 3, a).

a) knoch oder knauf auf dem flachs, adula. voc. th. 1482 r1, wie knopf, knoten auch.

b) knoch oder knopf an holz, verlex. das. r1, aststück, knorren; s. knöchel und knoeke m. 3, vgl. knübel (knöchel) 2.

c) auch knoeke von knorren an den gliedern, wie gleichfalls knübel 2, knaust 3, ergibt sich aus knochig 2, vgl. knöchel 5. 3) gewöhnlich und jetzt allein von den gebeinen.

a) knoch hinten am nack, nucha. voc. theut. 1482 q8, genick, das lehnt sich noch an 1 oder 2 an, woraus die allgemeine bed. sich erst entwickelt hat.

b) dann auch von andern einzelnen knochen, wie von den rückenknochen (s. I, 1, b), nd. rukeknoke spondile DIERZ. n. gl. 346, wirbelknochen. von den kiefern, backenknochen:

als wie ein junger löw, im fall der seine knochen
im maule, seine mahn auf beiden schultern merkt . . .

Ortiz I, 14.

nd. auch von den zähnen: de den Roland sên will, môt den
mund voll knaken hebben. brem. wb. 2, 917. stirnknochen,
augenknochen:

augenbraunen die
auf einem scharfen oder stumpfen knochen
so oder so sich schlängeln. LEXSING 2, 202 (Nath. I, 2).

halsknochen, schädelknochen, brustknochen, herzknochen, zwischenknochen u. s. w., doch ist da oft das oberd. bein mehr in geltung geblieben (vgl. I, 1). auch im wissenschaftlichen gebrauch.

c) vom gebein des lebenden körpers überhaupt (ein collect. von knochen ist nicht gebildet worden):

ich kan ihm ein kol gekochen (eine drohung).

das ihm gnacken alle knochen. fastn. sp. 931, 30,

darin laufen aber eig. drei bed. zusammen, glieder, gebeine und gelenke (denn diese 'knacken' ja); seine (des behemoth) knochen sind wie fest erz, seine gebeine sind wie eiserne stebe. Hiob 40, 13; die wunde geht bis auf den knochen; es friert mich bis auf die knochen; so wie nur ein rauher wind weht, wird man auf den treppen des hauses bis auf die knochen durchgeweht. NISSENAS leben 2, 299; es ist nichts an ihm als haut und knochen. FRISCH 1, 528. STEIND. 1, 887; er ist stark von knochen (LUDWIG), von starkem knochenbau; das fleisch hab ich alles herab gelebt, und nun frieren die knochen mir innner so. CLAUDIUS 4, 37, ein greis sagt; warum schaudert mir so durch die knochen? SCHILLER 138;

meine knochen sind schon mürb. SCHUDARY (1825) 3, 21;

fort! fort! indes unsere deutschen knochen scharfen in ihre klingen schlagen. SCHILLER 174 (Fiesco 5, 4); nun fühl ich erst dass mir das mark nicht mehr in den knochen sitzt wie vor alters. GÖTTE 11, 22;

die knochen voll von rittermark. 1, 106;

steckt doch mark in jedem knochen. 3, 252.

d) bildlich: alle (autoren des alterthums) hielten sich am nächsten, wahren, wirklichen fest, und selbst ihre phantasiebilder haben knochen und mark. GÖTTE 37, 21.

e) todenknochen (schon mhd., s. I, 1, a): sandte hin und lies die knochen aus den grebern holen. 2 kön. 23, 16 (v. 14 menschenknochen); mit deinen knochen wil ich noch birn abwerfen. SCHOTTKE 1118, will dich überleben, vgl. bein A, 6, schwäbisch ich werde mit deinen knochen noch die birnen herabkeien. SCHMID 626.

f) thierknochen, knaupelknochen u. a.: zwei hunde an einem knochen kauen selten klein. so rindsknochen, eselsknochen, pantherknochen (GÖTTE 40, 169) u. s. w.

4) knochen pl. dient als kraftwort für die glieder, deren wichtigster bestandtheil sie ja sind. so schon bei FRAUENLOB (I, 1, a), es gleicht der zweiten bedeutung die hein erhielt.

a) für die glieder überhaupt: ên heind up dem staken, dat andere up den knaken (brem. wb.), von einem der nur zwei hemden hat, eins zum trucknen aufgehängt, eins auf dem leibe;

maniger heft der mummen gesmecket,
dat ho licht und heft de knoken gestrecket (todt).

SOLTAN 2, 25 (v. j. 1492);

sie haben meinen alten knochen dergestalt zugesetzt (im kampf), dass ich wie gemürselt bin. GÖTTE 42, 345; geht mir doch ein glas brandtwein! meine knochen fallen auseinander. SCHILLER 120;

dass wir vor hunger und elend schier (bald)
nagon müssen die eigenen knochen. 320;

wenn ihnen 'nmahl wie dem alten Jost die knochen erst immer so frieren, sehen sie denn gelten ihre bonmots nicht mehr. aber edel und gut gewesen sein, das gilt denn noch und wärmt und öft die knochen von innen heraus. CLAUDIUS 4, 58; wenn sie nur wüssten was ich nicht alles schon gethan, um den theologen aus den knochen zu kriegen. KINKEL erzähl. 179. seine knochen brauchen, tüchtig arbeiten, vollkm.: gewohnt sie auch in dieser zeit (die töchter) ... woll zugebrauchen ihre knochen mit waschen, melken, backen, kochen.

RINGWALD laut. warh. (1621) 258; hätte er gearbeitet und seine knochen gebraucht ... so wäre er nicht verhungert. E. HELMER prinz Rosa-Stramin (1457) 38. b) besonders auch von den beinen (füßen), wie ja kein selbst diesen übergang erfahren hat:

was aber war sein lohn? er brach einst seine knochen und kam in rechtem ernst als kröppel hergekrochen. CANITZ (1734) 295, fracto crure;

er schlägt den hund auf die knochen. STEINBACH 1, 897 als beleg für die angabe 'zuweilen für fuss'; so aber musten ich und der fremde oben auf der spitze katze inne halten (ruhig aushalten) und unter währendem schlagen wie eine mauer auf den knochen stehen. Schelmsky 2, 66, von duellanten;

tanzen, mädchen, tanzen, die schuhe sind noch ganz, sind sie dann zerbrochen, so tanzen wir auf den knochen. thüring. volkshied.

nd. sink up den knaken, schnellfüßig (br. wb.). ebenso bair. knuecken (1, 2) verächtlich für 'fuss'.

b) übertragen, von menschen. a) tirol. knochen bursche, bald kräftig bald verächtlich gemeint, an enknochen, sackrischer knochen ein tüchtiger bursche. FROMM. 5, 107 (nicht bei Schöber). vergl. den namen Hartknoch 1, 3, d und als beinamen Hans von Schaumburg der Knoch städtechron. 2, 439, aus Franken v. j. 1449. s. dazu knöbel 2, b, knaus 3, wonach es von der 1. oder 2. bed. entnommen sein wird (vgl. nl. knokkel grobian). aber diess wie das folg. und das schwed. knöchel sind als schwerlich aus dem md. entlehnt für die geschichte des wortes wichtig, s. 1, 2. b) im Breyenzerwalde knochen geisthals, s. knopf 13, v.

c) brandenb. ist knochen ein hartes schellwort, besonders für geringere mädchen DAXHEIT 110; als schellwort auch ostfries. knake STR. 114, FROMM. 4, 133, verstärkt äsknake, das wol auch mit dem einfachen worte gemeint ist.

KNOCHEN, adj. osseus, beinern, bei STEINBACH 1, 897, als landsch., eigentlich richtiger als knöchern das in geltung ist; noch besser ist knochen bei FRISCH 1, 528, entsprechend nd. knäken br. wb. 2, 817, in mhd. zeit aber würde es knuchin, knuchin sein.

KNÖCHEN, plagen, quälen, in vielen gegenden lebendig, schwab., fränk. (SCHM. 2, 369), thür., meisz., laus., schles. (WEINH. 45); es kommt überein mit knöcheln 2, urspr. knuffen, demnach von knochen in der bed. knöchel. auch knöchern in henned. abknöchern (einem etwas?), zum geben nötiger. FROMMANN 3, 138. vgl. knörren.

KNOCHENABTHEILUNG, f. in der knochenlehre, einzelner knochen wie er aus dem knochengebäude wissenschaftlich ausgeschieden wird. GÖTTE 55, 215. 217. 220. 225. 136.

KNOCHENANSATZ, m. epiphysis, der fortsatz eines knochens, in welchen bei der verknöcherung ein eigener knochenkern niedergelegt ist. CAMPE.

KNOCHENARTIG, einem knochen ähnlich, knochig. M. KRAMER (1787). CAMPE: knochenartige lateralansätze. GÖTTE 55, 185.

KNOCHENASCHE, f. asche aus knochen gebrannt, vergl. knochenglas.

KNOCHENAUSWUCHS, m. der auswuchs eines knochens, an einem knochen. CAMPE.

KNOCHENBAND, n. in der anatomie, band das zwei knochen verbindet. NENNICH. CAMPE.

KNOCHENBAU, m. das knochenwerk als ein bau gedacht (vgl. knochengebäude): der bauer zuckt über den schwachen zärtling (der sich zur feldarbeit anbietet) die achsel, der derbe knochenbau seines handfesten mitbewerbers sticht ihn ... aus. SCHILLER 707; wie manche thiere ... sind uns im innern, im knochenbau ... ähnlich. HEIDER 3, 58 (hier bau gleich bauart). Häufig bildlich, vom grundbau, gerüste, gerippe eines buches, systems u. dergl.: dieser grundriß, der gleichsam nur den knochenbau des ganzen darstellt. WIELANDS übers. v. Horazens episteln (1801) 2, 39; wodurch das ganze seiner stütze, gleichsam seines knochenbaues beraubt ... GÖTTE 55, 101.

V.

KNOCHENBEIL, n. bei den fleischern, beil für die knochen. KNOCHENBERG, m. grosser haufe von knochen, bildlich vom elefanten:

du hast den elefant aus erden aufgethürmet und seinen knochenberg besetzt. HALLER 1734 s. 23, 'morgengedanken' v. j. 1725; der elefant ist glücklich angekommen ... denn wozu soll der knochenberg mir frommen? GÖTTE 2, 94 (110).

KNOCHENBILDUNG, f. die bildung der knochen, ossificatio. GÖTTE 55, 220. auch gleich knochengestalt.

KNOCHENBIRN, f. eine kochbirne. NENNICH wb. 309.

KNOCHENBLÄTTCHEN, n. lamina ossea, in der knochenlehre. GÖTTE 55, 237. s. knochenplatte.

KNOCHENBRAND, m. eine krankheit des rindruchs, gliederbrand. ADELUNG.

KNOCHENBRECHER, m. gleich beinbrechgras (s. d.). NENNICH 1, 336.

KNOCHENBRUCH, m. bruch eines knochens am körper (vgl. beinbruch, armbruch): knochenbrüche und schwere wunden. DAHMANN dän. gesch. 2, 29.

KNOCHENBRÜCHIG, s. folg.

KNOCHENBRÜCHIGKEIT, f. eine krankheit des rindruchs, wobei die knochen mürbe, zerbrechlicher werden: die knochenbrüchigkeit zeigt sich gegenwärtig in den regierungsbezirken Merseburg und Erfurt. KROCKER rundschauf. 11. mai 1866; die rinderpest, die lungenseuche und knochenbrüchigkeit. Deutschland (zeitung) oct. 1866 vom Rhein.

KNOCHENBRÜHE, f. brühe aus knochen gekocht.

KNOCHENDREHER, m. gleich beindrehler. FRISCH 1, 529, ADRIENS. nd. knäkendreier bräm. wb. 2, 817.

KNOCHENDÜNGUNG, f. düngung mit knochenmehl.

KNOCHENDÜRRE, ganz dürre, von menschen. FROMM. 1, 232, vgl. beindürre; nd. knäkendrug (DÄNNERT). übertragen: verschaffen sie mir ... einen gepolsterten stuhl, hier im haus sind lauter magere knochendürre. AUERBACH neues leben (1862) 1, 76.

KNOCHENEINTHEILUNG, f. wissenschaftliche eintheilung der knochen in der knochenlehre. GÖTTE 55, 165.

KNOCHENENTBLÖSZUNG, f. in der chirurgie, blöszlegung des knochens.

KNOCHENERWEICHUNG, f. die englische krankheit.

KNOCHENFAULE, f. wie beinfläule.

KNOCHENFAUST, f. abgekehrte faust, vgl. knochenhand:

den speer hält noch die knochenfaust. A. GÄHN.

KNOCHENFEILE, f. wie beinfläule, instrument der chirurgen und der drehaler. CAMPE.

KNOCHENFELD, n. feld mit todtengebeinen bedeckt, Golgatha, locus Calvariae. STIELER 464 (gebeinfeld GÖTTE 23, 29):

was war, o Gramberg, diese welt für den gequälten weisen, wenn die seele nicht über der verwesung knochenfeld hinaus oft blickte? GÖTTE 3, 120 (207).

KNOCHENFETT, n. gleich knochenmark, auch aus den knochen gekochtes fett. CAMPE.

KNOCHENFISCH, m. ein fischgeschlecht, dessen körper mit einem knochigen panzer bedeckt ist. CAMPE. auch beinflisch, panzerfisch.

KNOCHENFORTSATZ, m. in der anatomie, fortsatzung eines knochens die in einen andern knochen greift am gelenk u. dgl. CAMPE.

KNOCHENFRASZ, m. wie beinflas. CAMPE.

KNOCHENFUGUNG, f. in der anatomie, verbindung, gefüge der knochen, articulatio. NENNICH wb. 309. CAMPE.

KNOCHENGEBAUDE, n. gleich knochenbau: ist sie (die eingebildete schöne) ... aus andern gliedmassen zusammen gesetzt als das knochengebäude (todtengerippe) meines vatters? GOTTSCHEDE vern. tadl. (1725) 1, 102; einsicht in den innern bau des wichtigen knochengebäudes zu erlangen. GÖTTE 55, 161, osteologisch; das knochengebäude ist das deutliche gerüst aller gestalten. das. 213. Bildlich (vergl. knochenbau): das ganze knochengebäude unserer denkungsart und unseres glaubens wird formiert aus unseren helden. LICHTENBERG (1844) 1, 131; das knochengebäude des characters. 1, 166 (1800 2, 136); wie der dichter diesen knochengebäude mit muskeln bekleidet. WIELAND übers. von Horazens episteln (1801) 2, 39; knochengebäude der 'mumien'. J. PAUL Fichte 3, skelett, entwurf.

KNOCHENGERASSEL, n. das rasseln der knochen eines gerippes. GÖTTE 23, 29.

92

KNOCHENGERIPPE, n. *skelett*, gerippe, beingerippe: fleisch und knochengerippe. GÖTTE 55, 209; (der alte oheim) der ihnen wie ein ernstes knochengerippe von einem riesen der vorzeit entgegen trat. *Antim kronenw.* 1, 309.

KNOCHENGERÜSTE, n. *skelett* (CAMPE): das knochengerüst so gut wie das lebendige umhütete thier. GÖTTE 55, 312. bildlich wie skelett, knochengebäude: leben und wissenschaft von einander getrennt blieben und die letztere nur das bloße knochengerüste einer wissenschaft war. SCHLOSSER weltgesch. 4, 573; es war die zeit, wo Friedrich Wilhelm I. das preussische heer schuf ... weil er in dem .. adel .. das material fand, einen .. stand befehlender, gleichsam das feste und starke knochengerüst zu gründen. DROSEN leben Yorks 1, 6.

KNOCHENGESTALT, f. *knochenform*. GÖTTE 55, 165. 318.

KNOCHENGESTELLE, n. wie knochengerüste: zierliches knochengestelle. GÖTTE 55, 280. vgl. beingestellt.

KNOCHENGLAS, n. in der chemie, eine gelbe glasähnliche masse, worin sich die knochenmasse in starker hitze verwandelt. CAMPE. s. beinglas.

KNOCHENHACKER, m. gleich knochenhauer. STIELER 732. nl. beenhakker. vgl. fleischhacker.

KNOCHENHAND, f. *knöcherne hand* (vgl. knochenfaust):

einer alten stirn die falten
glatt zu küssen und an kalten
knochenhänden jung zu glöhen. GÖKING 1, 138;
denn wie zerrüttet im gehirn
rang er die knochenhände. LANGHEIM ged. (1788) 18.

KNOCHENHART, hart wie knochen, das brot ist knochenhart. vgl. beinhart.

KNOCHENHAUER, m. wie fleischhauer, fleischer, vergleiche knochenhacker; mnd. knokenhower *carnifex* DIER. 102¹, knakenhower MONZ schausp. des mitt. 2, 80: die knochenhauer in der Zerbstler processio um 1500. HAUPT 2, 295; sonderlich die knochenhauer oder metzger, welche (dem heere) viche nachtreiben und zuführen. FRONSPERGER kriegsb. 1, 113¹; zu Alten Stettin ist der knochenhauer werk (handwerk) auf xiv personen und meister gesetzt und denselben anbefohlen, daz sie die stadt mit allerlei gutem fleische versorgen. MICHAELIS Pommern 4, 28. in Norddeutschland gebräuchlich.

KNOCHENHAUS, n. zuweilen gleich beinhaus. ADELUNG, M. KRAMER, letzteres ist doch edler: es kommt mir damit eben so vor, als ob jemand den sommer über in dem knochenhaue auf dem kirchhofe limonade schenken wollte. LESSING brieflich bei DANZEL Lessing 2, 2, beilagen s. 47.

KNOCHENHAUT, f. wie beinhaut. CAMPE.

KNOCHENHÖLE, f. bei geologen, von gewissen höhlen in denen vorweltliche knochen gefunden werden. OREN 1, 640. vgl. höhlenbär.

KNOCHENHÜGEL, m. haufe von knochen (vgl. knochenberg): unter knochenhügeln hingewürgter todten. SCHUBART.

KNOCHENKERN, m. der kernartige ansatz zu einem sich bildenden knochen, *nucleus ossis*. NENNICH wb. 309, CAMPE: an einem hydrocephalo sah ich zwei völlig abgesonderte kleine knochenkerne. GÖTTE 55, 153.

KNOCHENKREBS, m. zuweilen gleich knochenfrasz. ADELUNG. auch beinkrebs.

KNOCHENLEHRE, f. *osteologie*. M. KRAMERS deutsch-holl. wb. (1787), ADELUNG, auch von den gelehrten jener zeit gern gebraucht: beitrug zur vergleichenden knochenlehre. GÖTTE 55, 146. 227; der menschlichen knochenlehre. 55, 312; Göttes sinnreicher versuch aus der vergleichenden knochenlehre. SÖNNERING das. 169. knochen- und bänderlehre in der ankündigung von universitätsvorlesungen. nl. beenkunde, dän. beenlære.

KNOCHENLEIM, m. leim mit knochen bereitet, engl. bone-glue.

KNOCHENLOS, adj. ohne knochen, z. b. ein knochenloses stück fleisch. CAMPE.

KNOCHENMANN, m. der tod als knochengerippe. STIELER 1236: den schwarzen knochenmann. LOCAN 3, 7, 17;

da seh ich schon den knochenmann.
Rust himl. Med. 4, 230.

sind es nicht recht kindische gedanken, wenn wir uns den tod als einen dürren knochenmann vorstellen? GOTTSCHED vern. tadl. (1726) 1, 101;

des tändlers und des frohen sechers
barret die klau des knochenmannes? HÖLTY 85.

KNOCHENMARK, n. *medulla*, das mark in knochen. CAMPE (auch beinmark, knochenfett): ob ich gleich noch immer derselbe bin, so mein ich bis aufs innerste knochenmark ver-

ändert zu sein. GÖTTE 27, 237, brieflich aus Rom 2. dec. 1786, bildlich, bis in den kern meiner natur, wie lat. medullitus. von mannekraft:

der Sachs ist fein, der Brenne stark,
das Baiervolk hat knochenmark.
SCHUBART (1825) 3, 112.

für Brenne, d. i. Brandenburger, Preusse (vgl. das. 3, 264) ist Breme gedruckt.

KNOCHENMASSE, f. *knöchige masse*, masse des knochenstoffs. GÖTTE 31, 205. 55, 223. 224. 233.

KNOCHENMEHL, n. gemahlene knochen, beinmehl, düngmittel.

KNOCHENMENSCH, m. L. P. HANN ged. 27, 'ein mensch von lauter knochen' s. 26.

KNOCHENMÜHLE, f. mühle zum mahlen des knochenmehls.

KNOCHENPFEIFE, f. pfeife aus einem knochen geschnitten: da klang der gellende ton der knochenpfeife langgezogen durch die nacht. FAKTAG soll und haben 3, 134.

KNOCHENPLATTE, f. in der knochenlehre, die schichtweise übereinander liegenden blätter eines knochens, *lamina ossis*. NENNICH wb. 309. CAMPE. vgl. knochenblättchen.

KNOCHENSAME, m. *osteospermum*, eine gattung strauchgewächse mit knochenhartem samen, beinsame, nl. beenzaader. NENNICH 4, 806.

KNOCHENSAUER, in der chemie, knochensäure enthaltend, damit verbunden, darin aufgelöst. CAMPE.

KNOCHENSÄULCHEN, n. in der anatomie, ein säulenförmiges knöchelchen im ohre, *columella*. CAMPE.

KNOCHENSÄURE, f. in der chemie, eine säure aus gebrannten knochen gezogen, phosphorsäure. CAMPE.

KNOCHENSCHLAGADER, f. in der anatomie, von schlagadern die nach den knochen laufen. CAMPE.

KNOCHENSCHLEIE, f. das männchen der schleie, das weibchen heißt bauchschleie. NENNICH 2, 1367.

KNOCHENSCHLITTEN, m. einfacher schlitten, im gebrauch der kinder, zu dessen kufen knochen genommen werden:

von der stollen höh ... glitten
wir herab auf knochenschlitten,
schnell wie blitze niederfahrend.

AD. MÜLLNER der wahn ac. 3.

BRAND spr. in Posen 136 beschreibt ihn als ein auf zwei schenkelknochen genageltes bret, vgl. sp. 385 gegen walen und SCHN. 3, 57.

KNOCHENSCHWARZ, n. gleich beinschwarz. CAMPE.

KNOCHENSEIL, n. beim fischfang: die knochenseil und spargarn, dadurch nicht allein dem jungen gelack grosser schaden geschieht, sondern auch die fisch verjagt werden, sollen ganz verboten sein. fischordn. des landgr. Georg v. Hessen vom jahre 1642.

KNOCHENSKELETT, n. nachdrücklich für das einfache skelett. J. PAUL bücherschau 1, 204.

KNOCHENSPALT, m. spalt im knochen. M. KRAMER (1787). CAMPE unter beinspalt, der auch spaltbruch gibt.

KNOCHENSPILTERER, m. knochenspalt, bei FISCART: hier gibt euch .. ir knorrenspalter, ir knochensplitterer. GORG. 286¹ (Sch. 538). s. knorrenknöchig.

KNOCHENSPITTER, m. splitter eines knochens: es war ein knochensplitter in der wunde stecken geblieben.

KNOCHENSTEIF, steif in den knochen, gliedern, von alten.

KNOCHENSTEIN, m. eine steinartige masse die sich um die wurzeln abgehaener bäume bildet, man legte ihr die kraft bei beinbrüche zu heilen, daher die namen lat. *osteocolla*, deutsch beinheil, beinwell, bruchstein, beinbrech. ADELUNG unter beinbruch, s. NENNICH 4, 805, bei dem auch knochenstein für versteineter knochen, *osteo lithus* angegeben ist.

KNOCHENSTÜCK, n. ein stück knochen. GÖTTE 55, 287. 288.

KNOCHENTHEIL, m. theil von einem knochen. GÖTTE 55, 175. 230.

KNOCHENTLICH, adj. zu knochen, im 17. jahrh. gebraucht, z. KÖHLER kunst über alle künste 190, 13 und s. XXX.

KNOCHENVERLETZUNG, f.

KNOCHENVERSTEINERUNG, f. J. PAUL wiss. logs 3, 57.

KNOCHENWAND, f. bei LENAU, wie beinwand bei J. PAUL, vom kopfe:

als wollten helfen sie (die hände) dem geist im kampf
eindrücken seines kerkers knochenwände. Faust 20.

KNOCHENWERK, n. *collectiv zu knochen*: das ganze knochenwerk (des menschlichen knochengebäudes). GÖTTE 55, 379; knochenwerk des rückens. das.;

stellte (zum zauber) wunderbare stämme,
braut und knochenwerk zusammen. 1, 189.

KNOCHENWURM, m. eine krankheit des rindviehs. ADELUNG.

KNÖCHERN, osseus, aus knochen bestehend, das jetzt geltende adj. von knochen (doch s. knochig), wird zuerst bei M. KRAMER (1787) und ADELUNG erwähnt, doch das brem. wb. v. 1767 schon erklärt nd. knäken mit 'knöchern, heinern'; nach STEINBACH, FRISCH haben nur knochen, knöchen das jetzt vergessen ist, SCHRAUB. 107ⁿ gibt auch als nd., götting. knökern, z. b. knöckerne knöpfe, märkisch knökern DANNEIL 109ⁿ. die bildung mit r ist hier wie in vielen andern adj. unrecht eingedrungen, vgl. auch verknöchern, das ebenso spät auftritt, und knöchricht. belege: knöcherne instrumente. M. KRAMER; herz und lunge sitzen in einem knöchernen hause fest. GÖTTE 55, 211; knöchern oder membranos. 239;

manche dame, längst verschrumpft und knöchern.

SCHWIDT VON WIRKENBURG ged. 92;

mit jeder rührenden, nicht aus der knöchernen keble, sondern aus dem wallenden herzen fließenden stimme. J. PAUL Titan 1, 100.

KNOCHICHT, **KNOCHIG**, selten mit umlaut (1, 6).

1) knochen enthaltend, von oder mit viel knochen, knochenartig.

a) knochichtes fleisch, caro ossibus plena. STEINBACH 1, 887; in meiner bagern knochichten majestät. Fr. MÜLLER 2, 180;

ihm hatte die lanze des knochlichten Boreasson ...
die rechte brust ein wenig aufgeritzt.

WIELAND Amadis (1771) 2, 190,

in den werken 5, 105 knochigen.

b) knöchicht, beendigt M. KRAMER (1768. 1787):

aus lieb ist meine schar nicht knöchicht, lahm und mager.

OVERBECK Virg. 57, noch vix ossibus haerent.

c) auch mit andern adj. zusammen, wie starkknöchig, d. i. von starken knochen, u. dgl.: dieses kräftig-knöchige gesicht. J. PAUL Titan 3, 180, von kräftigen knochen; spongiosknöchige epiphysen. GÖTTE 55, 153, aus spongiosen knochen bestehend.

2) knöchiger, condilomaticus, nodosus. voc. theol. 1482 q 8ⁿ, der gichtknoten hat, denn condilomatica, condilomatica passio ist nodositas membrorum, krampf DIERENB. 140ⁿ, von condylus, knöchel und knorren; daher meint der voc. 1482 auch mit dem gleich vorausgehenden knoch, condolus, nodus vermutlich gichtknoten, wie knöchel 5.

KNÖCHLEIN, n. ossiculum. STIELER 996 als selten, FRISCH 1, 528ⁿ, vgl. knöchelchen, auch knöchel: sah unten im sande ein schneeweisses knöchlein liegen. kinderm. nr. 29;

ach du liebste hirtlein,
du bläst auf meinem knöchelein. das.

GÖTTE braucht es gleich knöchel m. würfel oder knipptügelchen, klücker, im wiegenlied dem jungen mineralogen W. v. GÖTTE 1818:

steinchen die bunten, ein lustiges spiel! ...
was man auch würfe und wie es auch fiel.
kindischen händchen entschneckt sich so fein
knöchlein und bohnen und edelgestein. 4, 140.

KNÖCHLER, m. gleich knochenmann, der tod:

hilf gott, was für ein bange!
als drohte schon Hans Knöchlers senzenhieb.
BERGER 316ⁿ (Berlin str. 18);
der knöchler zappelt und rappelte wild.
LANGBEIN 2, 147 (der gastfreund);

dazu trat noch der zweite rathmann ... und klagte mich an ... als den harpunierer und halben knöchler der nachtwächter (mit denen er einen strauss gehabt). J. PAUL anh. zum Titan 2, 87.

KNÖCHRICHT, gleich knochig, knöchern, bei Voss (die reise):

umgeschaut! uns ertellt der wagen,
der mit knöchrichtigen mären karri! 5, 247 (1825 4, 53),

vgl. nd. knakerig, voll knochen, oder mager dass die knochen herausstehn (brem. wb. 2, 817).

KNOCKE, m. oberd., verwandt mit knochen (s. d. I, 3, a).

1) knöchel, das muss es in folg. stelle bei H. SACHS sein, verglichen mit nürnberg. knöckla gleich knöchel (I, c), worin diess knocke verkleinert nachlebt:

sie gab mir ein uroff mit dem rocken
da vornen eben auf den knocken,
das mir gleich das licht erlasch. 1, 353ⁿ (1890),

knöchel für finger, hand, vgl. knöbel 1, b. auch am Mittelrhein knocken m. gelenkknorren KUNDE 235.

2) knoten, knorren, so nürnberg. bei GÄRTNER 3, 287ⁿ, für das 16. jh. bezeugt durch das adj. knocket, vgl. auch knöcklein und knögret. naherwandt norw. knokla pl. m. knorren, höcker z. b. auf gefrorenem boden, fläm. knokkel knorren (s. SCHREIER. 266ⁿ).

3) truncus, stück holz. SCHWELLEN 2, 371, auch noch nürnberg. GÄRTNER 3, 287ⁿ: behüt uns gott vor solcher barbiertuben, wo man die haar mit solchen kolben und knocken kräuselt. ABELE gerichtsh. (1864) 1, 159 cas. 36, es bezieht sich auf die vorher genannten drischel, kolben, bengel, mit denen die bauern den plündernden soldaten das hirn und genick eingeschlagen s. 158. vgl. knockholz. daher knockensuppe wie prügel-suppe u. d.:
knocken-suppen (gedr. knocken, suppen), pmägel-brocken
muss die beste tracht und richt (gericht)
den verstockten baurenknocken
sein und besser nutzt ihm nicht. baurenstands lasterpr. 142.

s. auch AYER u. knölle 6, b. nahe liegt auch schwed. knykk m. grosses stück, z. b. brot RIETZ 339ⁿ. s. auch knagge 5.

4) bündlich, wie klotz, bengel, düppel, knüpfel u. s. w., nürnberg. handwerksknockn grober handwerker GÄRTNER, vgl. knoten 30: dass er ankube, mich einen schliffel, einen büffel .. einen knocken und kornhammer .. geheiszen. Simpl. 1, 144;

es mag auch mancher block und toller thor verlachen
und richten (urtheilen) wie ein knock von euren werk und sachen.
JOACH. MÜLLER drahtlerkunst (v. j. 1653) bei
FRISCH künstler- und handwerker ceremoniat-
politica 264.

oft in des baurenstands lasterprobe von den bauern: ein knock aus dem fundament. 22; die knocken bedenken nicht ... 53; daraus gehen sie ihre grobe gnocken-art zu verstehen. 28, mit g wie gnockhölzer 39 neben knockhölzer 41 in gleichem sinne, grobes knochenholz 165, baurenknocken 142 (s. unter 3).

5) endlich knock, kügel (oberpf.). SCHWELLEN 2, 371, es heisst auch nock (das. 678, tirol. Scuörr 471), mit derselben ercheinung wie bei knochen (I, 3, c); vgl. knöchel 6 und knollen, knopf in gleicher übertragung, vielleicht gleich vom menschlichen körper aus. anklingend auch kelt. enoc kleiner kügel.

KNOCKE, m. f. ein wort aus dem flachsbaue.

1) es heisst so ein bund geheckten flachses, zopfartig zusammengedreht, in kolbiger form. ADELUNG (der fem. angibt), also wie die md. kanle. es ist nd., en knocken das brem. wb. 2, 929 (also m.), hamb. knuck (f.?) RICHTY 132, pommer. und ostfries. knocke (fem.?) DÄNNERT 244ⁿ, STÖRENN. 116ⁿ, brandenb. knock und knocken (gleichfalls ohne angabe des geschlechts, wie immer!) mehrere risten in der mitte zusammengelegt und mit den enden scharf in einen knoten zusammengedreht, sie hat die halbe länge einer rist. DANNEIL 110ⁿ. 173ⁿ, liol. flachsknucke fem. HUPES. 66: Helmoldus saget ausdrücklich, dass das erstist Magdeburg anstatt des zehenden von jedem pfluge eine masze oder scheffel korn und 2 knocken flachs genommen habe. MICHAELIUS a. P. 2, 167;

doch dann prangst du glatt und schön,
und wir drehn
dich in saubre knocken. Voss 4, 140;

nicht zu vergessen den flachs, in zierlich gedrehten knocken.
denn, die erleicht. v. 28.

s. auch knockenflachs.

2) dazu knocken, den flachs in knocken zusammendrehen. brem. wb. u. a., hamb. knucken. daher wol das ungeknocket flachs das in alten weishütern von der frauengerade ausgenommen ist, s. rechtsalt. 377; freilich nd. heisst es das. das dat unter dem kinne knaket is, hd. flachs das unter dem knie geknocket ist; s. 578 aber offen flas, das haben nicht zugeknuppel is, das. auch gebogel, gebeugtes flachs. also in wechselnder auffassung.

3) es heisst auch in Schweden landisch. knokka f., linknokka RIETZ 336ⁿ, ob entlehnt? das wort erscheint in allgemeinerer bed. in England wieder, allengl. knoeche und knieche bündel, z. b. von hen (STRATH. 116), von unkraut beim ernden knyecche WICLIFF Matth. 13, 30, aus letzterer form jetzt engl. schott. knitch; ags. cnycca? vgl. das schwed. knykk unter dem vor. knocke 3. eine verwandtschaft mit diesem knocke und knochen ist wol denkbar, sei es nach der kolbigen form oder nach dem knoten (s. unter 1 aus DANNEIL), der die knocke von der riste untercheidet.

KNÖCKEL, s. knöchel.

KNOCKEN, kauern, hocken. STIELER 992. KLASCH cornuc., es ist wesentlich oberdeutsch. bei ALER 1215ⁿ (Cöln 1727) knochen, z. b. als er knockend sass, ist ihm der sass entschlafen.

1) eigentlich:

mag auch nit spinnen an eim rocken,
mag auch bei keinem kranken knocken. H. SACHS 4, 3, 17ⁿ;
knocken sie nider auf ein plan
und flengen zu umbchanzen (würfeln) an. 1, 370ⁿ (1590);

da trifft die eine (von zwei siegen die sich auf einem engen stege begnügen) den guten rath und knocket nider .. und lesset

die ander . . . überhin steigen. MATHEMIUS Sarepta 237^o; auf der galereen darf niemand (kein passagier) seines gefallens ohne erlaubnis spazieren gehen, sondern muß immerdar in etwa einem winkel knochen. ALBERTINUS (SCHMELLER 2, 679); ein baur . . . knockte bisz über mittag vergebens, es erzogte sich kein einziger kauer. WÄTTERSTORF Bacchusia 361; kessel, hafen und pfannen sprachen einander zu, sie wollen auch einmal lustig sein, nicht immer bei dem prasselnden feuer hocken und knochen bleiben. ANN. A S. CLARA etwas für alle (1711) 3, 451. Es ist noch bair., knien, kniend sitzen, auch sitzen überhaupt, und zwar verächtlich: aufm boden knochen, als schulstrafe, knockst da wie Sanct Neff im krautgarten, beim knochen ein stubenhoeker sein, auch aufknocken vom knien aufstehn, zusammenknocken in die knie sinken. SCHM. 2, 371. STIELERS angabe knocker talipedans, knockung segnis tractus pedum, also träge schlendern, mimmt zu dem bair. zusammenknocken, er gibt auch knockung beugung des körpers.

2) bildlich:

wenn abr der sündler bleibt verstocket,
in seim sündigen leben knocket. II. SACHS 5, 26^o;
auf der abgöttrei verrückt knocket. 3, 1, 119^o.

3) die nächste verwandtschaft bildet knauken nicken nebst knicken 4, c. d., vgl. knappen neben knappen (s. sp. 1349); und wie dort auch naupen und nauken besteht, so auch nucken, nucken im halbschlummer nicken, mit dem kopfe ducken. s. auch knotzen kauern.

KNOCKENFLACHS, m. flachs in knochen gedreht, nd. knochenflass zum unterschied von ristenflass DANNEIL 173^o:

leinwand die ich selbst gesponnen
von dem feinsten knochenflachs.
Voss 1823 2, 34 (die bleicherin v. 62);
frisch, den knochenflachs getrihl! 3, 182.

KNOCKER, m. conquinicens, talipedans. STIELER 992, sich knochen 1. bair. knockerlein niedriges stühlchen ohne lehne.

KNOCKER, m. eine münze: falsche etscher, knocker und zwölfer. GEWEINER Regensb. chr. 4, 59 zum j. 1502; vgl. knacker, beide gehören vielleicht zu den nebenformen von knochen mit ck.

KNOCKERICHT, knorrig, knotig, nürnb.: damit der zucker nicht knockericht werde . . . so muß man ein paar löffel wasser darzu thun. ALEX. SINCEAUS der curiose . . . becker (Nürnb. 1713) 290. bei II. SACHS knögret (s. d.), es muß auch ein knocker knorren gegeben haben, erweiltes knocke, wie knopper zu knopf.

KNOCKET, adj. zu knocke m., knorrig, knotig:

(ihre fusze) sind knocket und hart pallen dran,
sam seis kein weib, sonder ein man.
H. SACHS 3, 2, 206^o (1588 155^o);
wimret (knorrig), warzet, knorret und knocket. 3, 3, 15.

KNOCKHOLZ, n. knotiges holz, knüttel, klotz (s. knocke 3), nach folg. bildlichem gebrauch: dieses junge und ungeschickte simplicianische knockholz oder tumme kalb. SIMPL. 1, 32; solche hatte junge knockhölzer gibt es noch mehr ab (wie Simpler). 34, das. s. 96 gnockholz. s. dazu knocke 4.

KNÖCKLEIN, n. eine apfelsorte. NEMNICH wb. 310.

KNOD, KNODE, s. knoten.

KNODAST, s. knotast.

KNÖDEL, m. 1) kloss als speise.

a) so ist knödel bekannt als bair. üstr. SCHMELLER 2, 371. HÜFER 2, 149 (oberpf. als n., wie niederöstr. CASTELLI 143), es ist eig. mehlkloss, aber auch genauer mehlknödel, denn es gibt auch brotknödel, speckknödel, leberknödel, fastenknödel u. a.; dazu viele zusammensetzungen, wie knödelsuppen, knödelfresser, als schelte für dummheit SCHWABE tintenfäsz 18, knödelsähler geiziger hauswirt, knödelblumel die zeitlose u. s. w. die form ist echt und alt, s. b. aus Tegernsee im 16. jh. knödel aus den schalen Germ. 9, 203. aber auch knödle pastilli DIER. 415^o, pastilli, knodle nomencl. von 1530 SCHM. 2, 372. knödlein (n.) nennt sie FRISCH 1, 529^o u. a. (s. knötlein 5), manche auch knötel, dem. knötterl (s. SCHÖRR 329), es ist wirklich dem. zu knoten (9), knode, knollen, die bewahrung des masc. geschlechts aber weist auf hohes alter (vgl. knöchel).

b) es findet sich aber auch ausser dem bair. üstr. gebiete, in der Oberlausitz knödel ANTON 9, 9, und was wichtiger ist, am Niederrhein, in Aachen knuddel m. mehlkloss MÜLLER u. WEITZ 114, auch im flämischen gebiete knoedels, knoddels, knuddels, knoetels pl. m. SCHUENMANS 265^o, 266^o (auch noedels, s. unter knoten). das u ist berechtigt (s. knoten), es ist wie in knüttel neben knöbel zu knopf, in knöder neben knoder zu knoten.

2) ein vocab. des 15. jh. hat auch knödel für knoten, s. MONES anz. 8, 495^o.

3) ferner bair. rossknödel pferdeäpfel, deutsch-ungz. knödel, trockner holz, s. b. im fell der schafe SCHÖRR 71^o, vielleicht nach der bed. 2 oder 1 (vergl. rossapfel), s. knötlein 6, doch auch knudeln, knottel, knöttel.

4) knödel, eine kleine wilde birn. FRISCH 1, 529^o, knödeln pl. NEMNICH wb. 310; bei ADELUNG knödel pl. getrocknete holzbirnen, so in Posen BERNB 136, klösze mit knödeln. s. knoten 8.

5) in der Niederlausitz nennt man die kartoffeln knödeln, das., vgl. knolle 8.

KNÖDELBAUM, m. pyrasier, wilder birnbaum, knüttelbaum NEMNICH wb. 312, knüttelbaum polygl. 4, 1098. s. knödel 4.

KNÖDENER, m. ? in einem weisum: wenn ein ungestürmer wind über den wald keme, dz (sodasz) holz flele, so soll der förster also (als) der herrn knecht vorgehen, wasz beulich holz (baumholz) ist bezeichnen in der herrn hand und dz uherig gedüell und nest soll des hübeners (hüfners) sein. leszt aber der hübeners etwas uherig liegen, so mag der knödener mit einer hepen (hippe) nachgehen und dieselbige geniesen und ufmachen. 2, 193. vgl. knoter.

KNODER, m. knoten, s. folg.

KNODERECHT, KNODERT, knotig: was lind, ruch, hert und knoderecht werden wil. RUFF trostbüchle (für kindbetlerinnen) 8; zwö adern, die schwarz, knodert und geschwollen anlaufen. PARACELSUS 1, 723^o; das du sie am ersten soll lassen aufbrechen, was knodert ist, damit das kein herte mehr da sei. ders. opus chir. 1565 210. in einem voc. des 15. jh. knodrot knotig MONES anz. 8, 495^o, d. i. mhd. knoderohit. Dietz und das folg. beweist ein knoder knoten, abgezwigte nebenform zu knoten (knode) wie knoger zu knocke, und schwesterform zu knödel wie knoger zu knogel knöchel (sp. 1452 b). auch mit dem grundvocal knüder (s. d.), wie knügel. bestätigung gibt auch ein mhd. knoderer (s. knoter), ein beleg für knoderrecht bei SCHERZ 805.

KNODERISCH, adj. zu knoder (s. vor.): so macht es in der haut ein düpliche, knoderische art, je lenger je herter, und solcher knoden machet es vil bei einander. PARACELSUS chir. schr. 86^o (162).

KNODLICH, s. knötlein 5.

KNOFF, KNOFFECHT, KNOFFELN, s. knopf u. s. w.

KNOGER, KNÖGER, m. knorren, knoten, s. folg.

KNÖGERLEIN, n. knöspchen (eig. knütchen): man nimt (vom pappelbaum, zu einer arznei) die probzen (s. w. knospe) oder diu knögerlein diu ze laub stülen sein worden. MEGENBERG 330, 34. das verbürgt nebst dem folg. ein knöger oder knoger m., knoten, das zu knocke m. gehört, wie knoder zu knote (knoten), wie knöber zu knopf; das g ist wie in knügel knöchel sp. 1452, wegen des begriffs s. knopf 3, knospe.

KNÖGRET, knorrig, knotig, s. voriges wort:

(nasen) gleisset und rot, küpfen und högret (höckericht)
vol engerling, wimmert (s. knauer) und knögret.
H. SACHS 1, 397^o (1590);
sein nasen sei bucklet und högret,
vol engerling, wimmert und knögret. 5, 364^o;
(nase) voll engerling, rippet und knögert. 3, 3, 15^o;
ja der sack sieht so grausam knögret (: högret).
J. AYMAR faun. 87^o (2779, 32),

von einem mehlsacke in dem vielmehr ein mann steckt.

KNÖLLCHEN, n. verkleinertes knolle. ADELUNG. z. b.: teig, welchen eine kneterin so lange zu bearbeiten hat, bis das kleinste knöllchen verarbeitet ist. GOTTHELF 12, 271; wenn sich am licht ein knöllchen bildet (s. dieb 7), so bekommt diejenige person, nach welcher es gerichtet ist, bald einen brief. J. W. WOLF-beitr. 1, 210.

KNOLLDISTEL, f. carduus tuberosus. NEMNICH, mit knolliger wurzel.

KNOLLE, m. ungenau knollen, das doch jetzt herrschend ist (noch 1716 bei LUDWIG knolle), von allerlei festem oder doch zusammenhängendem in ungefähr runder gestalt.

I. Formen, verwandtschaft.

a) mhd. knolle, ahd. noch nicht gefunden. in ndern deutschen sprachen ist es nur spärlich oder unsicher zu finden: ags. cnoll mit starker form (pl. cnollas), bergspitze, gipfel, wie noch dial. engl. knoll, diesz auch kleiner runder hügel und rübe. doch wie auch bei uns die bed. hügel zu vermuten ist (s. II, 11), so allengl. auch knolle gleich knobbe callus, an der hand und sonst am körper, s. WAT prompt. parv. 240^o, sodasz an der einheit des wortes kein zweifel nötig ist (vgl. b). das al. knol, pl. knollen, bedeutet wesentlich nur rübe (vgl. II, 8, b), aber das. knold stimmt zu

unserm worte (wo nicht ohne hd. einfluss), heisst auch berggipfel, knalm, was für norw. knoll m. allein angegeben wird.

b) anders und eigen im schwed., da heisst der knollen vielmehr knöl m., pl. knölar (knorren, knöchel, hücker), dial. auch berggipfel, einzeln stehender berg; daneben dial. knall, knalle m. bergspitze, kleiner berg, aber auch harten stückchen (knallhård steinhart) RIETZ 333, endlich knula und knyla f., knöchel und beule 329. und doch ist das alles immer noch unser wort. das letztere scheint urspr. knöla, mit dem vocal wie in knauer, mhd. knür neben knorren; ebenso hat knalle sein seitenstück bei uns in nd. knarre gleich knorren (s. d. I, c), das sich mit knollen so vielfach berührt. die schwed. formen sind reste eines reichen lebens im vocal aus aller zeit.

c) eine spur davon ist auch bei uns übrig. neben dem m. besteht ein fem. knulle mitteld. BEARD Posen 137, auch sächs., s. b. eipe knulle brot, und knolle fem., md. und nd. (s. b. mecklenb.). ebenso als m. brem. en knullen bröd, en graven knulle ein grober knoll (s. II, 9), pomm. knull und knullen ebenso, auch knorren DÄNERT 245. daneben götting. knüllen m. SCHWABACH 107, waldeck. knüll n. beule CURTZE 475, ryl. düm. knüll unter II, 11, tir. knüllen 5, e. auch schott. knull (knule) holzstück am ende eines seiles, zum einhängen in ein uhr, wie an der kette mhd. knür (s. knauer 4).

d) knolle stimmt mit seinem ablaut (o, u, a) zu knüllen sp. 1410, und wenn etwa die bedeutung des harten, knorrigen die ursprüngliche ist, könnte es benannt sein vom schalle des harten widerstandes, vergl. das verhältnis von scholle und schellen, knorre und knarren.

e) aber es kommen noch andere nebenformen in frage. zu dem ags. cnoll (I, a) stellt sich leicht hnoll scheidt, ahd. hnol und nol mit beiden bedeutungen, nollo hugel GRAY 4, 1131; als schwab. gibt SCHMID 409 auch noll gleich knoll, rundlicher harter körper, nollen pl. kugeln, ebenso als östr. HÖRER 2, 149 knoll und noll in der bed. 9, d. ryl. mhd. nulle und nel, nelle scheidt (ahd. hnely Germ. 8, 471. das kann nach ganz anderer richtung weisen (doch vgl. auch norw. nelle gleich gneila unter knellen I, c).

f) übrigens laucht neben dem schwachen knolle, pl. knollen auch ein starkes knoll auf z. b. in dem pl. knöll bei RINGWALD unter II, 8, s. auch knoll pl. unter II, 1, b (wie ahd. nol und nollo). II. Bedeutung.

1) knorren, knorz, knoll nodus STEINBACH 1, 887.

a) nodus, ein knoll am baum, es sei flader oder maser. ALMERUS Ec. 4. so noch nd. knull ein knorre im holz DÄNERT 245. dazu stimmt henneb. verknüllt verkrüppelt FROMM. 3, 137, eig. wol verknorzt, vgl. dazu 9, e. s. auch RINGWALD unter 6, a.

b) knorriges stück, ein knollen holz, unförmlich aststück ADELUNG, knoll KINDERDEN stud.; ein paar knollen anlegen, sächs., derbe stücke, in den ofen;

weil auf die harten knoll ein harter keil gehört.

WIKEMAN jun. 23, nov. 30.

c) von knorrigem, klumpigen füssen:

die füsichen schelnen mir derbe knollen.

KOTZBUS dram. spiele 1, 30.

vergl. einen namen Knollbein 13. jahrh. MICHELSEN rechtsd. aus Thüringen 247.

2) knorren am körper, beule, schwiele, knoll tuber, tumor, gibbus ALBERTS cc. 1: wenn eins lang kniet, so wirt es müd und werden im knollen an den knien ... ich hab, sprichstu, gekniet das mir knollen an den knien seind worden. KEISERSBERG granatapfel 1511 O 4 (geistl. spinnerin). condyloma, herte runde knollen, wie feigwarzen, umb den hinteren. FRIS. 287. knoll geschwulst, geschwür Fatsch 1, 529, schwab. schwiele SCHMID 409, knollen grosse beulen, harte geschwüre ADELUNG. oberlaus. eine knolle, knulle am backen ANTON 9, 9.

3) nach ADELUNG auch von den knöcheln an händen und füssen, besonders von ungewöhnlicher grösse; die knöchel haben auch sonst mit dem knorren oder auswuchs gleichen namen, wie in knorren, knoten, knöbel, knaust; s. auch knollfeige.

4) erdscholle: chnoll oder schroll, gleba. roc. v. 1445 SCHW. 3, 309, erdknoll DIER. 265;

und wo er (der esel) saicht, waicht er die knollen.

so er sich wölzt, priecht er die schrollen. fastnachtsp. 529, 13.

nach bei LUDWIG, und noch z. b. östr. ein knoll erde HÖRER 2, 149, karnl. LEXER 162.

5) klumpen überhaupt. a) so schon mhd. (wb. 1, 854), ein knolle blies sterner 9108, goldes knollen 15195, von wolle:

der päbst enruochet wer beschirt,

dag (wenn nur) im der wollen ein knolle wirt. 8984,

ein gehöriger klumpen, eine masse, vgl. knollenweise. in knollen ward gold und silber bewahrt, s. Parz. 17, 22. Tü. 6117, 2 (vgl. unter klosz II, 1, a), daher als name Otte der Silberknolle urk. von 1349 MONES zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins 9, 481. im 13. jh. gleba ein chnoll laims DIER. n. gl. 194, eischknoll eisklump SCHNELLEN 3, 386.

b) ahd.: indem ersihet er ein hüschlein werk ... theilets zu dreien knollen. KIRCHHOFF wendunm. 445; die knollen oder schillen (ers), so von den sudern, eh mans auf die stozstalt bringet, fallen. Lori bergrecht 209, vergl. 7. knollen grumus MAALER 246, knoll massa SPRINACH, ein knollen wachs, salz, brot ADELUNG. cimbr. knollo kause, z. b. heukaufe.

c) selbst von nassem (s. knolllicht 3, knollenweise), wie appens. en chnolla blut TOBLER 112 (mit dem merkw. pl. chnolla);

ganz knollen blut thät schwitzen.

Störkus Alsatia 1962 s. 104 (17. jh.).

d) auch klümpchen, klümper: zß einer karrensaben nim 20 pfd. unschlitt und 40 pfd. harz und 2 mosz öls. zerlosz dag harz (so ganz), dag kein knoll dorin sig (sei). MONES zeitschrift 3, 406, v. j. 1504, vgl. knolllicht 4.

e) auch von speisen (wie klump, klosz, knopf, knoten), Schweiz. knollen sammelklosz STALDER 2, 115, tirol. knöllen, gnöllen pl. 'nadeln' (eine art klöße, vgl. unter knödel I, b) SCHÖRR 330.

f) bair., östr., tir. heisst der knudel knoll.

6) bildlich. a) knoten, knorren: gott kann schwachheiten, ja auch grobe knollen und feil (mängel) leiden, wenn mans nur erkennet und wieder zum creuz krenchet. LUTHER tischr. 9 (1, 34), d. i. gebrechen, fehler, die knollen könnten eig. fehler in einer arbeit sein, etwa knoten beim spinnen, s. knoten 10 so, vgl. in demselben sinn 'grobe wacken, gebrechen und sünde' das 24 (oben 3, 1419), wacken sind harte stücken;

ach gebt (ihr eltern) der tochter keinen raum,
steckt in der zeit ein stock zum baum,
auf das er nicht in hartem sinn
erwachs und grobe knöll gewinn.

RINGWALD laut. w. 236 (1621 s. 236),

eig. auswüchse am baume, sehr ähnlich bei WALTHER 32, 12 deswär ich gewinne ouch libte knollen, kann auch zornig und grob werden, s. dazu knöpficht 4 und u. knorricht 4. unnützer auswuchs auch im folg.: sein früherer glaube war .. nicht die wurzel aus welcher sein leben wuchs, sondern so gleichsam nur ein knollen im gedächtniss, den man heraus machen konnte ohne dasz etwas anderes entstand als ein klein loch, welches von selbst wieder zusammenwuchs. GOTTWALT 11, 247.

b) klumpen: jetzt ist mir ein knoll eines centners schwer ans hertz gefallen. AYREN proc. 2, 2;

Rudolf. mir felt gleich an mein hertz ein knoll,

also bin ich der red erschrocken.

Jahn Panser. ich glaub wol, das von groszen knockn

dir sel ein knoll gfallen ins hertz.

J. AYREN fastn. 54 (hofleben),

vgl. mir fällt ein stein vom herten, doch wird nach dem knocke (s. d. 3) bei knoll an holz gedacht sein.

7) im bergbau heissen knollen die noch nicht ausgepaukten allen schlacken.

8) an und von pflanzen, a) knollen tubera NEWTON, runde oder rundliche ansätze oder auswüchse, besonders an den wurzeln, vgl. wurzelknollen, knollengewächs und die botan. zusammenstellungen; die kartoffeln z. b. sind knollen und werden auch landschaftlich kurzweg so genannt, wie in der. Lausitz:

in die schöngekerbten knollen,
weiss und roth und dick geschwollen.

Voss (1825) 3, 210, die kartoffelernte.

auf dem Eichsfelde heissen die flachsknospen knullen (KLEIN provinz.), wie sonst knoten, knopf, knauf, knoch.

b) rüben heissen so nl., engl. (s. I, a), nrh. in Clere knolle pl. vorzugsweise die weissen (worlele die gelben) GEERLING 30.

9) von menschen, wie klotz, knopf, knoten, knocke, knebel u. s. w., a) um derbheit, plumpheit, grobheit, roheit zu bezeichnen, am häufigsten grober knoll:

Ir narren, knebel, esel und trollen,

wie selt Ir doch die grobsten knollen. fastn. 539, 7;

wan zu dieser zeit (der kirchweih) sprechen die groben knollen (die bauern) 'wir hon nit gern lang predigen, vil lieber lange bratwürst'. KEISERSB. erang. 1517 35 (post. 35); was ist das, du grober knoll, für eine tischzucht? (der bauer hat eine ganze gebratne ente für sich genommen). KIRCHHOFF wendunm. 213;

wer die leute richt ...

der ist ein rechter grober knoll.

RINGWALD laut. warh. 155 (1621 s. 166);

du grober knoll. CRR. WEISE überfl. ged. 2, 394. noch bei ADELUNG grober knollen, und später: der habenichts ist ja ein grober knoll und dabei ein flausenmacher. J. PAUL flegelj. 2, 48 (1804 s. 75); damit der alte nicht schilt, der ein grober knollen scheint. ARNIM schaub. 1, 20. auch nd. en groven knulle, grobian brem. wb. 2, 830, und dan. en grov knold, entleht.

b) doch auch knoll allein, besonders von bauern:

der seih hies in ein knollen,
ein trunken und ein vollen. UELAND volkst. 654;
dann wer jetzund nicht an im treit
ein lumppecht wol zerhauen kleid (nach der mode),
den heizt man gleich ein bawrenknollen,
ein knebel und ein ackerschollen. SCHMIDT grob. 83;
und stell in (den becher) hinder dich zu ruck,
dass nicht ein jeder knoll drein guck. N1°.

knoll allein noch bei RÄDLIN, der es mit rülze, rülpe, reckel, flegel, hache, lauroff, schlingel, kolpel, tüpel, mistunk erklärt, bei FRISCH knoll ein grober bauerischer mensch. nd. buerknulle LAUBENS. 3, 409. Markolf nennt fastn. sp. 525, 14 unter seinen ahnen paup Knoll, ein Dietrich Knolle i. j. 1470 Lischs mehl. jahrb. 15, 155. es lebt noch im volke hier und da, knoll und knull BRAND Fasn 136, westerw. knolles (s. knospe 4), auch knollhannes, knollmichel SCHMIDT 81, vgl. knollfink. auch nd. knol flegel FROMM. 5, 162, pomn. knull, knullmichel DÄNKERT. s. auch trollenknolle ('troll und knolle?') GARG. 197° (266).

c) auch mit andern zusätzen:

bist du aber ein starker knoll
und steckest aller bosheit vol.
klopfen des 15. jh., weim. jahrb. 2, 119;
und fall nicht mit der thür ins haus
als ein vorgesetzer knol (der sich vergisst).

RINGWALD tr. fisch. P;

er nahm ihn mit auf Wien, zu sehen da das prangen
am kaiserlichen hof . . . er merkte das mit heiss,
wo mancher reicher knoll nichts von zu sagen weiss.
RIST FORN. 554;

denn das ist nicht erlaubt, dass sich ein fauler knoll
von einer reichen frau zeit lebens nähren soll.

PICANDER 2, 330,

mehr von dummheit, die STIZLER 997 s. b. auch für grober knoll angibt. eigen augenknoll, zu einem untreuen liebhaber, einem bauernknecht gesagt:

nun phui dich, du Venusackertroll,
und du verführter augenknoll. fastn. sp. 993, 5.

d) bloss leblich aber ästr. ein knoll oder dicker noll (s. I, e) von einem dicken kurzen menschen HÜRER 2, 140, und diess wird das urspr. sein; ebenso schwab. schweiz. knolle unförmlich dicker mensch SCHMID 409, STALDER 2, 115: solche vierschrülige . . . halbenholzler, secktrager, trollen, knollen, stollen. FISCHART Garg. 43° (Sch. 86), von körperlicher stämmigkeit; soll ich mich ärgern? soll ich lachen über den dicken knoll? KOTZBUR dram. sp. 2, 277, zugleich als dummkopf.

e) noch anders nl. knol von lebenden u. a. wesen, für untauglichkeit, s. b. een knol van een paard ein schlechtes pferd (verknollen verderben, verhunzen), was sich an die bed. 1 anschlieszt, s. besonders das henneb. verknüllt dort. ebenso wol schon mhd. knolle, der TRICHNER erzählt aus seinem leben:

maneger vräget (spöttisch), wer ich si?
ob ich ein meister müge sin,
odo ein knol der meister vin? s. 61, arm. 102 Kar.,

doch wol ein pfuscher, gleichsam ein knors unter den dichtern.

f) erweitert tirol. knolp grobian FROMMANN 6, 298, wie schwab. knorp von knorre. s. auch knolz (wie knorz).

10) knoll, schlechtes Bier, nl. (noch fläm. für koeven, s. SCHREINERS 266°): hochberümpfte doctoren von Löwen . . . hetten sich mit dünnen koevenhieren oder knoll müssen betragen. FISCHART bienenk. Aijj°, im nl. original hadden sik met dunne cuyte oft knol moeten lijden, waer van sy het colicompas hadden mogen krijgen. Aijj°: daher auch schon im Garg.: vinum theologicum aus des pfarrherrns fass, der macht kein kolocompass, wie dünn knite und knoll, der eim im bauch roll. 91° (K4°, Sch. 157); knite ist aber verdrückt oder verlesen aus nl. cuyte (s. keiterling), wie kolocompass aus colicompas, d. i. colic ompas ('unhass'), bauchgrimmen, bei KULIAN 261° colicompas, kolijk, colicus dolor.

11) auch die bed. hügel, runder berggipfel (s. I, a) muss bei uns vorhanden gewesen sein, denn der Knolle kommt als bergname vor s. b. in Kärnten (LEXER 182), bei Jena ein berg der Windknollen, und folgende rheinhess. flurbeseichnung v. j. 1314 ist wol ebenso gemeint: item amme knollen i jüger. BAUEN Hess. urk. 2, 750. vgl. diim. knüll m. hochgelegnes landstück.

KNÖLLELEIN, n. grumulus, knüllele. MAALER 246°: hippomanes, ein knüllelein oder stücklein fleisch an der stirnen des newgebornen füllins, welches die stüd abbeizt. DASTODICS M5° s. v. hippos; chnülleli klümpchen TOBLER 112°. STALDER 2, 115. das bair. östr. dem. knüllerl bedeutet bes. knäuel, und so schon in einem voc. inc. teut. knolelin glomulus (TOBLER 112°), wo die erste ausgabe kneulelin hat.

KNOLLEN, 1) züsamen knollen glomerare, knollung glomeratio. FRISIUS 606°, MAALER 246°, DIEP. 265°; bei den brezelbäckern, den vorher bröcklich geriebenen teig knollen, wieder zusammenkneten, ballen. FRISCH 1, 529°. ADELUNG. schweiz. sich knollen und knüllelen, sich klümpern, von brei, mehl. STALDER 2, 115.

2) mrrh. schlecht und nachlässig arbeiten, bei handarbeiten. KENNEN 235. vgl. knolle 8, a.

3) was ist knollend wasser? wann die augen verwundet sind, so soll man nicht alsobald külungen, von wasser und dem weissen von eiern gemacht, und insonders kein knollend wasser brauchen. WARTZ wundarsnei (Basel 1612) 110.

KNOLLENBLUME, f. trolius europaeus, die kugeltraunkel, mit kugelförmig gebildeter blume. NENNICH 4, 1499.

KNOLLENFRUCHT, f. frucht von knollengewächsen: er verwüstet oft ganze felder durch anfressen der knollenfrüchte. BARNH illustr. thierleben 2, 99.

KNOLLENGEWÄCHS, n. gewächs mit knolligen wurzeln, als gattungsnamen (CAMPE): es ist noch närrischer, die seele in den zwinger der vierten gehirnkammer, d. h. in einen porus dieses knollengewächses zu sperren. J. PAUL Hep. 4, 9; Neuholland erzeugt keine körnerfrucht, kein essbares knollengewächs. BARNH a. a. o. 1, x.

KNOLLENGRAS, n. knollgras, arena elatior, knollhafer, das knotige hafergras, wiesenhafer, eine art wilder hafer, unkraut. NENNICH 1, 549. 550.

KNOLLENKRAUT, n. astragalus. FRISCH 1, 529°, das wilde sässholz, steinwicke, erdmöhre u. s. w. LONICERUS 273°. NENNICH 1, 523, vgl. 4, 920, auch knollenwurz. ADELUNG.

KNOLLENMÖTZLEIN, n.: nach verwelkung der blümlein werden daraus viereckte schötlein oder bäuslein, den knollenmötzlein oder aber welschen pflanzenhauben ähnlich. TABERNAMONTANUS 287 (1588 s. 480).

KNOLLENREBE, f., glycine apios. NENNICH wb. 310. s. knollenwicke.

KNOLLENSALZ, n. steinsalz, in knollen:

salzgadner hat in seiner pflicht,
das er aufs knolln und gwasch salt nicht.
landreim von Tyrol 1558 bei Hornsta
Inachreb. 1841 s. 3.

KNOLLENWEIS, adr. in knollen, massen: wann er den wein knollenweis verschlicket und in sich schütt. S. FRANK trunkenheit B4°, s. unter knolle 5.

KNOLLENWICKE, f. glycine apios, eine amerikanische pflanze mit knolligen wurzeln. CAMPE; bei NENNICH knollwicke.

KNOLLENWURZ, f. 1) gleich knollenkraut. 2) scrophularia nodosa, die knotige braunwurz, kropfwurz, knotenkraut u. s. w. NENNICH 4, 1265. 3) knollwurz, lathyrus tuberosus, die knollige platterbuc. 3, 345, bei CAMPE knollenwurz.

KNOLLFEIGE, f. schlag, puff: aber der student gab allen beiden gute knollfeigen, und weil unter beiden jeder sollte die meisten schläge bekommen haben . . . polit. feuerwäckerlehrer c. 20: s. ohrfeige, feige, dieses aus von knollen knüchel.

KNOLLFINGER, m. knolliger finger, bei KLINGER: wenn er nur meine knollfinger nicht entdeckt. theat. 3, 210.

KNOLLFINKE, m. gleich knolle 9, plumper, grober mensch: stallratzen, stallfinken, knollfinken. FISCHART graum. 51 (Sch. 594); dass ich dieses groben knollfinken sohn nicht sei. Simpl. 1, 479; ob zwar es in deiner heimat und geschlecht die grüste knollfinken abgibt. 1, 141; dem reuter aber gab er einen andern böhmischen knollfinken zum jungen. 2, 123; es naseweisen herrn knollfinken. SCHWABE tintenfass 8; die die herren von Bern, unter denen auch etweliche knollfinken es mit enk halten. 10; dass ein christliche seel so ein fratzelen namen habn sollt als die frauösischen knollfinken. 14; man braucht sie (die bauern) nur anzusehen, so gehen einem die groben knollfinken zu leibe. ARNIM kron. 1, 283; der knollfink scherte sich gar nichts drum, sondern stemmte beide arme in die seiten u. s. w. EICHENDORF laugenichts (1842) 38; mit der faust auf die kanzel schlagen, dass den knollfinken (bauern) unten vor erbauung und zerknirschung das herz im leibe bersten möchte. 115. es ist noch eldass. ARNOLD

pf. 95, schweiz. STALDER 2, 115 (der knollenfink, auch knollen-gorjes gibt), schwed. SCHMID 320, bair. öst. HÖFER 2, 150, der es auch schwedisch nennt. RÄDLIN 551^a gibt mistlinke im gleichen sinn, vgl. grober linke 3, 1664, drecklinke, klatschlinke, auch gimpel.

KNOLLGERSTE, f. *Aegostichum hordenum*, knollgersten die sechs ecken (oder zeilen DAST.) hat. ALKRAUS 111^a, daher wol bei DASTODIUS.

KNOLLHAFER, m. s. knollengras.

KNOLLHEIT, f. *rusticitas, insulitas*, bei STIELER 997, von knolle 9; die bildung ist wie nartheit, thorheit, vgl. knorrheit, knothheit.

KNOLLHORN, n. eine schnecke, nl. knollhoorn, knol. NEMICH 1, 718.

KNOLLICHT, **KNOLLIG**, jenes in gewissen mundarten knoll-lecht, knollet, knollächtig, auch mit umlaut (s. 3. 4), adj. zu knolle.

1) knorrig, knotig, knopfig, s. knolle 1. 2. 3: knollig *nodosus, plenus tuberculis*. FRISCH 1, 529^a;

(nasen) zinket, hacket, knorret und knollet.

II. SACHS 1, 397^a (1590);

rosenwurz hat eine dicke ungleiche knolllichte wurzel. TABERNAEMONTANUS 1229; (gab ihm) etliche streiche mit seinem knolligten stock. Felsenburg 2, 476, knotenstock; knollige wurzeln.

2) klumpig, klumpenförmig: knollächtig, *globosus*. FRISCH 606^a. MAALER 246^a; an den figuren auf den steinen ist alles knollig und kugelmüszig. WINKELMANN 3, 217.

3) massig, in massen, s. knollenweis:

der wein wird also knollet trinken.

Ihr vil under die bänk hinaunkten. H. SACHS 1, 397^a (1590);

dohaimen müst er wasser trinken,

den wein so knollet hier thet schlinken. SCHNEIDER lobspr. 73;

(Güstrower bier) ist ein stark bier, wenn mans knöllicht hineinsäuft, so nennt mans schmys in nacken. COLERAUS haub. (occ. nn. 1640) 19, vgl. kniesack, COLERAUS angabe scheint eine nachherige auslegung des wortes.

4) klumperig: in den grossen stückbüchsen ist das grob und knollet pulfer weit besser. FAONSPRACHEN kriegsb. 1, 152^a; knolletes pulver im gegensatz zum geradenen, gesiebten SCHM. 3, 53 v. j. 1529, muss für knöllet sein; die blätter zerstoßen und übergeschlagen (als umschlag) erweichen die harte brüst und zertheilen die knollechte milch. TABERNAEM. 776; knollet mies, *crassa puls*. SCHÖNLEDER. noch schweiz. knollig und knöllelig (von knölleli n.) klumperig. STALDER 2, 115.

5) von knolle 9, knolllicht, grob, bäurisch STIELER 997, STEINBACH, eigentlich, wie knolle 9, d, vom körperbau, schweiz. knollig kurz und dick STALDER 2, 115, nd. knullig, götting. knollig, auch ungeheuer, sehr gross:

er ist dölpsch und knollet.

ATENA fastn. 161^a (3088);

ein ungeheuer! doch drollig!

für einen bären zu mild,

für einen pudel zu wild,

so zottig, läpzig, knollig! GÖTTE 2, 93 (Litis park);

(die quamen) bald affisch, bald drollig,

bald bärenhaft knollig. MATTHIASSEN 146.

derb, dem feinen gegenüber:

nichts übern krieg! das hecke, knoll'ge leben!

EICHENDORF krieg den philistern (1824) 95.

noch nd. und md. knollig, knullig (niederlaus. auch knullgrob) BERND 136. s. auch knöllisch.

KNÖLLISCH, gleich knollig 5 (vgl. knöpfisch):

wie man soll grobe sitten treiben,

knöllisch, unzüchtig sein und grob.

C. SCHMIDT grobianus, vorwort.

KNOLLKÄFER, m. *anthrenus*, von der gestalt der fühlhörner, blumenkäfer, wollenkäfer. NEMICH 1, 340; ähnlich ist das knoll-käferchen, *byrrhus*. 1, 731.

KNÖLLILIE, f. *lilium martagon*, wilde lilie. NEMICH.

KNÖLLRETTIG, m. der gemeine rettig. NEMICH wb. 310.

KNÖLLSELLER, m. *apium rapaceum, kohlrabiselleri*. NEMICH 1, 360. bei CAMPE knollensellerie. s. knolle 6, b.

KNÖLLSUCHT, f. *species arthritidis, ossa lardens*, krankheit die knollen in der haut macht. FRISCH 1, 529^a; eine art der englischen krankheit. ABELUNG.

KNÖLLWICKE, **KNÖLLWURZ**, s. knollenwicke, knollenwurz.

KNÖLSTER, m. ein käfer: buprestes, vulgo ein knölster, quod boves rumpantur hoc animante, sic dictae. Dioscorides RULLH Frankf. 1549 s. 107. dann bei JUNIUS nom. 56^a ('alii

gauchkapfer'), SCHÖNLEDER (SCHM. 2, 373). auffallend trifft zu und verbürgt hohes alter engl. knolster baumwanze. das lat. wort wird auch mit qualster glomiert (DIER. 54^a, auch swalster), was jetzt noch für blattwanze gilt. die bildung ist wie in kleister.

KNOLZ, m. knors, grobian, s. knorz 7.

KNÖPEL, m. verwirrter knoten oder verknöteter knäuel, henneb. REINWALD 2, 74, dazu knöpfeln, verknöpfeln, aufknöpfeln; es ist auch thür., sächs., wer z. b. einen knoten ungeschickt aufknöpfen will, verknöpelt ihn erst, macht einen knöpfel. es gehört als demin. zu knauf knopf, d. i. knoten, aber in der nd. form knöp, die danach auch der md. sprache eigen gewesen sein muss (vgl. knopf 1, 9 und s. besonders knöpflich 1, 9), und zwar früh genug um auch ins nordfränkische vorzudringen. im hd. entspricht nicht knöpfel, sondern knäufel, ein nd. knöpfel bezeugt md. knöpfelken *capitellum* DIER. 97^a, ebenda md. 15. jahrh. knopilgin, zweimal verkleinert. vgl. md. 'kneppel nodus', 'kneplia nodulus' DIER. 382^a, sie könnten knöpfel meinen. überaus merkwürdig ist in Frisi dict. Zürich 1697 2, 151^a knöpfel, *nodulus, knotig*.

KNOPER, knorren, s. knopper.

KNOPERN, gleich knoppeln, wie knupern gleich knoppeln, bei GÖTTE, brieflich aus Italien, doch wol ein Frankfurter wort: wenn man auch vor seiner nation so stehen und sie persönlich belustigen dürfte! wir geben unser bestes schwarz auf weiss (statt mündlich, lebendig), jeder kauzt sich damit in eine ecke und knopert daran wie er kann. 37, 65 (von der arbeit des lesers). so auch henneb. knöpfeln, und knöpfen FROMMANN 1, 282^a. s. knaupeln 2, c.

KNOPF, m. *nodus, globulus*.

I. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. chnoph, chnopf, mhd. knopf; altfries. und noch neufr. knop (s. RICHTER 876^a), älter engl., schott. knop, md. knop neben knoop DIER. 382^a (149^a), doch kann auch mit 'knop' knöp gemeint sein. im nd. gilt nämlich fast durchgehends vielmehr knöp (s. unter knauf); doch göttingisch bei SCHANNACH 105^a auch knop, pl. knöpfe, wo aber mitteld. einfluss möglich ist. nl. knop, neben knoop in beschränktem gebrauchte, entspricht nicht ganz, s. o.

b) diesz knöp aber entspricht vielmehr dem hd. knauf, das zu knopf in verhältnis steht wie traufe zu tropfe, auch wie klosz, mhd. klöz zu klotz (s. d.), die zugleich mit völliger einheit der bed. ein reines seitenstück zu knöp, knauf: knopf darstellen. alle drei fälle stimmen auch darin überein, dass nach dem kurzen vocal der geschärste, nach dem langen der weichere laut steht, eine unterscheidung die doch nur in der hd. sprache ausgeprägt ist. wieder anders ist der vocal entwickelt in knaube knüchel, knorren, beide (s. II, 1), denn das wurde aus knäpe; dazu vielleicht schott. knoop gleich knob knorren, und so stehen als schwesterformen nebeneinander (mhd. gefasst) knäpe: knouf: knopf, mit deutlicher abtönung, ganz wie bei nd. kläte: mhd. klöz: klotz, und das gleiche wiederholt sich bei knoten.

c) dazu stimmt eine vierte selbständige form, nd. und md. knuppe m. und f. (auch knubbe, knobbe) knorren, knoten, s. II, 1. 5, e. 9. 10, e; älter md. (15. jh.) knupp *nodus* DIER. 382^a, *verus* 379^a (s. II); daher wol knouf (12, e). auch mit umlaut wosif. knüppe LITTA plattd. br. 123/9., ostfr. knüpp *knoten* STUBENB. 117^a. und mit gebrochnem vocal, wie knopf, md. 15. jh. knuppe DIER. 382^a. 261^a, wie noch bei STIELER (II, 5, e), auch nd. FROMM. 3, 379, mnd. (II, 4) und bei KIL. knoeppe, jetzt knop, aber im pl. knoppen. den ursprünglichen vocal zeigt auch noch knöpfen.

d) aus dieser abtönung aber heraus tritt die nord. form, altn. knappr (auch knappr) m. knopf, knollen u. d., norw. schwed. knapp, dän. knap knopf, knauf, neben schwed. knopp, dän. knop knoeppe (II, 5), vgl. norw. knöp unter II, 1, b. dieser eigne vocal auch in schott. knap *knoten, knorren* z. b. an einem baume, wol auch in altfries. knap (s. II, 18), in fläm. knab *knollen* (II, 8), vielleicht sogar hd., da schwed. knab, pl. knäbe für knopf angegeben wird (BIRLINGER); es ist wie neben knochen (I, 2) oberd. knacken, neben knorren nd. knarre, engl. knar. so gehört wol auch ags. cnap *berggipfel, hügel* hierher, nordengl. schott. knap, denn es heisst schott. auch knop und knoop, und ebenso entspricht unserm knollen ags. cnol *hügel, gipfel*, unserm knoten nordengl. knot *felsiger berggipfel* HALL. 498^a, vgl. auch knocke 4, knübel 3; es findet sich auch auf deutschem boden in nd. knap m. *anhöhe* SCHAND. 105^a, FROMM. 6, 215, KENNIS zeitschr. 2, 83. 479, knep *Aachener mundart* 115, vgl. II, 9 a. e.; zu dem ablaut darin können stimmen knips, knups knirps, wegen der bed. s. II, 13, a. auch knebel kann hierher gehören, da sein e auf a zurückgeht.

e) aber auch in dem auslautenden consonanten ist bewegung, wie so oft; denn neben *hd.* knopf, knauf steht *hd.* knaube und knopper, auch knüppel (s) knoten, und knöbel, knübel knorren (vgl. knab unter d), und auch die vierte oder fünfte mögliche gestaltung des consonanten liegt vor in bregenserw. knöver hocker (s. knöher). ebenso stehen *nd.* knovel (s. knübel): knobbe (auch *md.*): knöp zu einander, *engl.* knob: knop. ebenso ist es bei knochen und knoten, sie sind dem knopf wahrscheinlich stammverwandt, s. darüber knochen I, 3, b.

f) fürs *hd.* ist noch zu bemerken die schreibung knoff im 13. 16. jh. (s. unter II, 9. 13, b), ebenso knoffeln, knofflecht, beknoffen, wie *ahd.* knuffan gleich chnuphan, chnupfan knöpfen, noch Schörr 329 gibt aus Tirol knoaff knopf, knoaffo knöpfen, vgl. mährisch kiffel für kipsel *Frömm.* 5, 213. es ist ein nachklang der alten *strengd.* lautgleichheit von pf und ph (f), vgl. noch im 15. jh. knoph *Dier.* 382, s. auch kaffen, klaffen und sp. 1223 unten.

g) mitteldeutsche *voc.* des 15. jh. geben knop *Dier.* 382 (vgl. knöpfen I, b), ebenso Tachnus R 2^o und zwar als *sem.* dy knop apex, knauf, knopf am messergriff; doch könnte das gekürzte knoppe sein. aber der knopp ist noch die *ostind.* form (vergl. unter knöpel). merkw. aber auch *hd.* pp unter knöpfeln I, c.

h) die verwandtschaft mit knoten und knochen bestätigt auch die *bed.*, sie bezeichnen eig. allerlei rund und fest hervortretendes, und auch bei knopf könnte das ausgegangen sein von den knöcheln am leibe, s. II, 1, b und knöbel.

II. Bedeutungen.

1) knopf am körper.

a) knoten, knorren, anstruchs, geschwulst, so möglicherweise schon in *ahd.* 'cnopf bulla': dz er curiert hab einen jungen usszetzigen, dem in dem antlitz anlingen knöpf zu werden. *Geisendorff wunderarznei* (1528) 92; von dem knopf, das ist ein zufall so sich auf der hand oder auf dem fusz begeben und grossen jammer anrichten kan. oftmalen begibt es sich daz einer auf ein hand oder auf das gerüste des fusztes geschlagen wird, und dieweil an demselbigen ort sehr viel bein und nerven ligen, so kans leichtlich geschehen daz derselbigen eins oder mehr verletzt werden. und dieweil ein geschwulst darbei ist, so vermeint man gemeinlich es seie alles nur geschwulst, welches doch nicht ist. *Wurtz wunderarznei* (1612) 349, überbein, ganglion; wann einem bei der wunden oberhalb ein knopf (das ist ein harter düssel, welcher mechtig wehe thut) wolte wachsen. 290; geschwulst und knöpfe auf der (goldenen) ader. *Housser* 1, 285. 286; ein überaus schmerzhafter knopf oder geschwür an dem genick. *Schörr tir. id.* 330 aus einer schrift von 1738. alle segensprüche, womit der knopf oder tropf und knopf versprochen ward, in *Monks anz.* 6, 468. 469, wol gleich knöpfen I, c von der englischen krankheit. noch *tirol.* beule, s. b. den kopf voll knöpf kriegen im raufen *Frömm.* 6, 298. s. dazu knöpficht, knöpfel s und knaube geschwür (vgl. I, b). ebenso *düm.* knuppen knoten im gesicht, *engl.* knob, götting. gnuppe f. blätter *Schambach* 66, nrh. knupp m. beule *Aachener mundart* 119.

b) ob nicht auch knopf für knöchel gebraucht ward? denn knote, knorre, knöchel, knochen, knöbel, knübel, knaust, knolle, lat. nodus haben ebenso diese mit jener *bed.* gemein, und *Aasen* 227^o gibt wirklich *norm.* knöp m. knöchel (wie knök). *altengl.* þe knop of þe kne (knie), s. *Stratm.* 116.

c) bemerkenswert ist ferner, dass *nd.* knöp für kopf gebraucht wird, s. b. enem den knöp herunder slän *brem. wb.* 2, 829, wat im knöpfen hebbin, im sinne haben *Schambach* 107, lü hat wat im knaube (*westf.* für knöpel), er ist betrunken *Lichtenberg* (1600) 3, 41, daher siebenb. knoppedotz schädel, kopf *Frömmann* 4, 414 (vgl. knibbeditz unter knips 4); auch *engl.* knob und nob ist volksmässig derb so gebraucht. *Lutke* kennt den volksausdruck schon (s. knöpflein 6), in einem witzigen *nör-*rischen recept aus dem 15. jh. aber wird u. a. vorgeschrieben zu nehmen vier lot pluts von ein swertsknopf *fastnachtsp.* 1198, auch *Germ.* 8, 64, was nur darin seinen sinn und witz hat dass der knopf zugleich kopf ist (in der *bed.* s sind beide wörter mehrfach gleich im gebrauch). auch in einem fluch gottes knopf! muss es verhallend für kopf stehn:

gots knopf, las dem wirt sein ru! *fastnachtsp.* 867, 20, vgl. dazu die flüche 2, 270 ff., besonders box grint (d. i. gottes kopf). s. auch knauf I, c.

2) an gewächsen, wie knoten, nodus,

a) s. b. an halmen, geniculum, γόνυ: articuli segelum, knöpf oder gleich (gelenke). *Faisius* 113;

Ambrosius der lere gross
spricht in einer sermone,
du (Maria) seist ein rut vor knöpf behut,
der erbsünd frei on wone.

N. MANUEL 299, vgl. unter knoten 5:

one knöpf, glatt, enodis. *MAALER* 246; der weisz glestig flachs, der da ganz fein, glat und zart ist, on alle äggen, er ist ganz lauter und clar on alle knöpf. *KEISERSBERG geistl. spram.* (granatapf.) L 3^o.

b) sprichw. ein knopf du in der binzen suchst. *übers. Terent.* *Strasz.* 1499 34^o, nodum in scirpo quaeris *Andria* 5, 4, 98, von einem eitlem, sinnlosen bemühen, peinlich ängstlichem suchen; aber die welt müsz ein knopf an einer binzen, das liecht in der finsternis suchen. *FRANZ weltb. vort.*; dz wir nit ewig ein knopf an einer pinzen süchten. 23; noch andere tausent zeugnis mehr könt ich ... anziehen, aber was darf ich vil knöpf an einer binzen suchen. *FISCHART Garg.* 126^o (328).

c) noch im 18. jh. auch bei *md.* und *nordd.*: knopf an einem rohr *RÄDLEIN* 551^o. spargelkopf (vgl. I, c):

welche menge rother knöpfe zeigt uns der spargel nicht.
BRUCKER 5, 283.

3) knorren, astknorren: knoch oder knopf an holz, *verlez.* *voc. th.* 1482 r1^o, vgl. holzknorre *verlez.* *Dier.* 617;

ein grossen spiez er bel sich trug
von knöpfen grob und rauher art. *SPANGS Aeneis* 404^o,

vom knorrigen schafte, bei *Virg.* telum immane, solidum nodis 11, 553; trinodis clava, kolb (keule) der drei knöpf oder knorren hat. *Faisius* 233; knopf an einem baum, knorre, noeud. *RÄDLEIN* 551^o. s. ästig oder knöpfig von stangen unter knöpficht I. so *engl.* knob, *nd.* knobbe, *niederrh.* knupp. vgl. weiter 18.

4) der flachsknoten, die samenkapel: adula, caput lini, knopf von dem flachs, *md.* knop *Dier.* 14^o, *md.* knoppe, knope *Monks anz.* 6, 440. 447; man findet norddeutsch flachsknoppe als *sem.* vgl. knauf, knoch so.

5) besonders knospe, keim, fruchtknoten, gewiss uralt, obgleich die belege erst mit dem 15. jh. beginnen, s. dazu knöpfen I, b. vgl. *ehst.* nup knospe, nuppikenne knöpfchen, wol entlehnt.

a) allgemein: oculus, ein neuer knopf. *BRACH* 32^o (*Dier.* 393^o); knöpf an den boumen. *KEISERSB. büg.* 115^o. 116^o; knopf eines gewächses, linder germinis. *STIELER* 999;

lust (betrügerisch) unter mandel pfirsalkern
und unter weinper muckenkopf,
für mustat sichenlaubos knopf. *fastn.* 478, 10.

vom fruchtknoten (man bemerke knoten): knopf oder berprosz, nodus. *voc. th.* 1482 q8^o, berprosz ist genau 'tragknospe', berknopf I, 1525, s. bären und brosz (ebenso berbolle 2, 232, berbolle ald berbröm gemma *Dier.* 259^o);

jetzt, da die blüthenknöpfe wieder quellen. *UNLAND ged.* 547.

b) besonders auch blumenknospe: gleich wie die rosen ausz iren knöpfen sich gegen der sonnen aufsperrin. *FOERER flachb.* 134; aus aufgeschossenen söhnen hat die verzweifolung soldaten gemacht, die kleineren hat die beschwerliche armut als gleichsam noch unzeitige knöpfe abgebrochen. *ROMPES reimget.* vort. s. 4;

wie der hocke rosenkopf
seinen jungen hols erhebet ...
bald doch vor dem nord erbedet
und heugt ab den welken knopf.

FLAMING 345 (268 L.);

der jungen rose gleich, die jetzt jetzund raus geht
aus ihrem knopf und wächst, in dem die sonn aufsteht.

WERER Ariost 10, 11, 4;

n blumen, welchen wir in wahrheit zu vergleichen!
die schleuzt den knopf kaum auf, die steht in voller pracht.

A. GAYENS 1, 105, auch von rosen;

wenn sie (die lilie) den knopf entschleuzt. ders.;

wie der sonnen frühes blitzen ...
auf den halb gebrochnen spitzen
junger rosenknöpfe spielt.

GÖTZ 176, aber s. 177 knospen;

kein knopf, kein fäserchen, kein stengel und kein blatt (vom rosenbusch).

BRUCKER 1, 95 (1728), kurz vorher knospen;

die unaufgegangne blumen oder die knöpfe (der hyacinthe).
natürl. zauberbuch Nürnberg. 1762 s. 630 u. ö.;

hast du (Flora) in deinem körbchen

junge lilien oder rosenknöpfe

frischer als sie hier sind? (auf dem busen des schlafenden mädchens). *GÖTZ* (1788) 2, 107,

diess knopf zugleich für papilla entspricht völlig dem begriff des wortes.

c) ebenso knopf für kelch im eig. sinne (sp. 507): calyx .. rosenknopf, der knopf am blumen (sg.), nl. de knoop van de bloeme. JUNIUS nom. 86^a, auch engl. knop;

die grünlich weisse blüß und laub
muss aus den knöpfen fallen (wenn sich die frucht ansetzt).
HANSBÖCKER Nathan u. Jotham 2, 45 nr. 38;

der knopf oder das schächtelein ist der behälter (behälter) des bluts oder der blume. MURALT eidgen. lustg. 11; blumenknopf calyx STIELER 998. ebenso eig. knospe.

d) diesz knopf ist in der schriftsprache erst in der zweiten hälfte des 18. jahrh. durch das unlebendigere knospe verdrängt worden, während es DINZLER, RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH, KIRSCH noch anführen. ADELUNG aber gibt an, es sei in der neuern botanik für eine gewisse art bluten angenommen worden, bei denen die blumen in runder oder halbrunder gestalt gedrängt an einander sitzen, verticillus bei LINNÉ, zum unterschied von dolden, hüscheln, trauben. jene bed. lebt aber noch weithin in lebendiger rede, wol durch ganz Süddeutschland (auch fränkisch FROMMANN 2, 170, SCHLEICHER Sonneberg 68, hier besonders im dem. knöpfle).

e) auch die md. und nd. sprache hat es noch heute, doch in nebenformen, es heisst sachs. knuppe f., düm. knuppen m., märkisch knoppen DANNEIL 110^a (aber knöp knopf), nrh. knopp, wie nl. knop (m.), pl. knoppen, früher knoppe (sg.). unter dem einfluss dieser md. nd. nebenformen findet sich denn auch schriftdeutsch knöpfen pl.: er (der kukuk) kommt frühlingszeit mit rückung derer knöpfen und gehet gleich nach johannistag wiederum weg. H. FR. v. GÖCHHAUSEN notabilia renatoris (1741) 153; so ist er (der richbaum) doch von der kälte und frösten, nemlich (namentlich) im frühjahr, leicht an seinen knöpfen zu verderben, deswegen die natur ihn am allerlängsten mit seinen knöpfen zurück behält. 166 u. o. die eigentliche md. form ist knuppe gemien DIER. 261^a (15. jh.), noch bei STIELER 998. auch mind. knoppe, ex quo proreniunt flores DIER. 329^a s. r. lignstrum (in andern vocc. das. knotte, knot). auch dän. knop, schwed. knopp, engl. knop, altengl. knoppes pl. von rosen HALLIWELL 498^a, rgl. auch nd. knobbe, knobbe knospe.

f) bemerkenswert ist übrigens, wie die bedeutungen knospe und knopf sich auch beisammen finden in frz. bouton, it. bottone, sp. pr. boton, die deutschen ursprungs sind; sie gehen zurück auf hd. butze knospe, fruchtknoten (s. 2, 590. 591), rgl. it. bottona knospe und kugel, bozza beule, mailänd. butt knospe, m. s. w. (s. DIER 64. 65), it. huzzetto knospe, engl. bud knospe, nl. bot, hd. butte in hagebutte. der begriffskern ist auch da das rundliche derbe, das heraustritt, wie denn auch sonst die knospe deutlich als 'knoten' bezeichnet wird, s. z. b. knüppel 5, knüger.

g) kugel, zwar selten, aber vermutlich alt (vgl. 8 und 9):

kupferin knopf fult er mit feur,
die er vor im auf scheiben
an stongen hin liesz treiben. BRUNN Wiener 97, 26,

mit feur gefüllte kupferkugeln als geschosz. knopf goldes, goldne kugel: ein wunderparlich werk von einer uhr, das alle stund wie vil es schlug so vil knöpf goldes in ein darzü gemacht hecklin warf. S. FRANK Germania chron. (1535) 77^a. ebenso bisamknöpf, die eine frau bei sich trägt des wolgeruchs halber, FISCHART pod. troubl. 667 Sch., bisamknöpf Garg. 161^a, noch im 17. 18. jahrh. biesknopf bulla moscho fragrans STIELER 997, olfactoriolum STEINBACH 1, 857, biesknopf pomme de senteur RÄDLEIN 142^a, bisambüchse in gestalt einer kleinen kugel ADELUNG. 7) daher noch von mehlklüßen FRISCH 1, 329^a, nürnb. hefenknopf hefenklosz SCHNEIDER 2, 374 (s. knöpflein 3): wann dem gesinde klüßz, knöpf und ander zugemüß von mehlwerk gereicht wird. HOMBERG 3, 1, 61^a; rgl. knüdel so von knoten 9. doch enthält das zugleich die folg. bedeutung, wie klump auch von mehlklüßen gilt.

8) auch für klumpen überhaupt, wie klosz, klotz, die ebenfalls kugel bedeuten: in diesz werk (den menschen) setzt gott einen knopf züsamem alles des, das er in den andern geschöpfen einzlingen zerteilt und gewirkt hat. KEISERSB. bilg. 24^a, 29^a. noch schwed. in einen knopf nehmen, alles oder alle ohne unterschied zusammen vornehmen, durchnehmen, abthun, s. SCHMIDT bei FROMMANN 2, 372^a, auch TÖBLER 111^a, in em chnopf auf einmal das.; nrh. knupp klumpen Aucherer mundart 119, in HAGENS Colner reimchr. 2145 vonfzeim hundert mark an eime knuppe, auf einmal. s. ebenso klosz sp. 1246 (2, b). ein engl. dial. dem. knoppit, a small lump HALL. 498^a deutet auch ein engl. knop klumpen an. rgl. knobly klumpenig 498^a und dazu knöpfen 4. auch mit der 1, d. besprochenen nebenform klump. knab klump, derbes stück, z. b. butter, holz SCHUERMAN 260^a.

V.

9) gleich knauf, schon ahd. knopf conus, auch altengl. knop, nl. knop, pl. knoppen, dän. knap, schwed. knapp, altn. knappr. nd. mitteld. wieder auch knuppe.

a) am schwerte, gewiss uralt (mhd. nb. 1, 854^a):

Ir schirmen (kämpfen) was als swinde, daz in die swerten knopfe hine sprungen. Gudr. 367, 4, von der heffigkeit der hiebe hinten ab sprangen;

o wol mich, swert daz ich dich hân! ...

ûf dinem knopfe ich den swer.

Wigol. 108, 13, s. RA. 166;

in dem zuckt er stracks dz schwert und stiesz dz durch den künig, so tief hinein das der knoff durch in gieng, bisz an die lamel, wann das schwert bei kainen knopf, also das der speck (als er faist was) über das schwert gieng das man es nit sach. KEISERSBERG granatapf. (sieben schwerter) 14^a, nach richter 3, 22; in der nicht ganz klaren stelle muss aber das erste knoff (für knopf) den griff überhaupt meinen, es entspricht dem capulus der vulg. (ut capulus sequeretur ferrum in vulnere) und capulus wird wirklich mit swertknauß, swertknopf glossiert (DIER. 99^a), in SCHROEDER md. voc. v. 1420 nr. 365 mit swertknof (DIER. n. gl. 74^a), das wird aber knöl (knouf) sein und eine absichtliche unterscheidung von knoff und knopf in doppeltem sinne wäre erst der späteren schulmeisterei zuzutragen. der knopf wird aber danach das hauptstück des griffes gewesen sein.

b) der knopf des schwertes ist auch gemeint in dem sprichworte: was der knopf gesiegelt, soll die spitze vertheidigen. GUAR u. DIETHEIM rechtsprichw. s. 525 (SIMROCK 5789), man siegelte nämlich auch mit dem schwertknauße, z. b. Karl der gr., von dem der spruch herkommen soll, s. das. s. 528 (sein insigel hatte er auf seinem wehrknopf ZINAGNER 1, 8). daher auch die redensart: knopf oder spitz, welchs du wilt. LEHMANN floril. 1, 153, d. i. vertrag oder tod, nachgeben oder sterben!

jetzt steht der Griechen tod und leben

auf spitz und knopf gefährlich schweben.

SPERKE Ilias 204^a,

auf der notwendigen wahl zwischen 'spitze und knopf', bei HOMER anders ἐνι ἔγχοι ἰστανται ἀκμή 10, 173, rgl. bei ALER 1217^a 'es ist spitz und knopf beisammen, stamus in acie noraculæ', d. h. wol es ist keine wahl mehr? auch weiter verwechselt alles auf den knopf setzen, auf krieg und gewalt (vergl. 1177 unter b a. e.):

setzt nicht alles auf den knopf.

ORAL u. CONN dreissigj. kr. s. 295, 40.

c) auf thürmen u. d. (ehstn. nup, entlehnt), mhd. Erec 7565: knopf, als auf einem turn oder gehewse (z. b. einem sacramentshäuschen), tholus. voc. th. 1482 r1^a; die verglasten knopf auf die thuren (thürme) und erker umb die stat. TECHER Nürnberg. baum. 103, 7; auch erkerknopf das. (s. sp. 319 mitte, sie sind vom tipfer gefertigt); ich erstieg ganz allein den höchsten gipfel des (Strassburger) münsterthurms und sass in dem sogenannten hals, unter dem knopf oder der krone wie mans nennt. GÖTTE 25, 252, bei S. FRANK von demselben: mit viij. engen schnecken (wendeltreppen), darin nit mer dann ein mann in ein jeden bisz zum knopf .. mag hinauf steigen, vil mer kriechen. Germ. chron. Augsb. 1535 292^a; und was sonst noch wunderbares knopf und gipfel (an dem römischen denkmal zu lyel) verziern und verziert haben mag. GÖTTE 30, 156.

d) auch knopf auf der seul, epistylum. DASYP. 279^a, 313^a, wie knauf, capitell, bei MAALER knopf, kron, so man oben auf ein soul setzt 216^a, noch bei STIELER, STEINBACH seulenknopf.

e) ferner knopf auf der fahne, s. fänlinknopf bei FISCHART unter 10, auf stecknadeln, rgl. knopfnadel, knaufnadel, gluffenknopf. knopf an einem rappier. RÄDLEIN 551^a, an die spitze gesteckt zum schutze. am wanderstabe, spazierstocke als griff:

sein rohr aus indien ziort ein besondrer knopf,

aus Meissner porcellan ein frauenzimmerkopf.

ZACHARIÄ renom. 2, 223;

wanderstab mit eisen beschlagen und mit gemshorn zum knopf. GÖTTE an Lavater. sattelknopf RÄDLEIN 551^a: hörst du Thomas, schlag mir Hansens sattel zurecht, stock ein bischen werg unter den knopf, das arme vieh hat sich am widerriß gedrückt. Shakesp. Heir. IV. 1. th. 2, 1. umbo in gemma erklärt FRISIUS 1395^a (MAALER 246^a) die rund höhe eines edlen gsteins, der knopf; ähnlich ist es wenn in der ländersprache der mabel das bauchknöpfchen genannt wird. bei den handwerkern gibt es mancherlei knöpfe der art, auch in der knochenlehre heisst das rundliche ende eines knochens der knopf.

f) in einer pfälz. urk. von 1310 MONES anz. 5, 300 erscheint eine örtlichkeit als grenzmarke, der knoph genannt, wol hügel in bestimmter form, s. ags. cnöp u. s. w. I, d, vgl. knolle 11.

10) knopf, knoten, der also deutlich aufgefasst ist nach der runde und harte mit der er im faden oder stricke heraustritt; es ist aber mit knoten ebenso.

a) unmittelbar an die bed. knorren sich anschliessend: sehet ob ihr auch einen einzigen knopf in aller ihrer (der spinne) arbeit finden möget. Simpl. 1, 157, 24 Kurz, knorrige, knotige stelle, wie bei dem faden einer schlechten spinnerin;

die aglen und das werk (werch) die kommen oft mit ein und lassen ihr (der parzen) gespannt nicht ohne knöpfe sein. ROMER 126;

selten ein schul ohn eselbank, selten ein wald ohne gimpel, selten ein garn ohne knopf. CONLIN narrenwelt 3, 319; daz drit das da irret unser tochter (jungfrau), das si nit spinnen mag, dz ist die gunkel ist voller knöpf und voller äggen. also sprechen si etwan 'ei ich mag (kann) den wüst nit spinnen, gib mir ain andere gunkel'. KEISERHEDER geistl. spin. N¹ (1510 C²), verfilzte, klumpige stellen im flachs, s. in gleichem gebrauch knorre 8, und bratwurst, wulst 1, 313 (BECKERS noth- u. hilfsh. 270); du zeüchest so vil hörter knöpf herausz (aus der gunkel), dz du si nit gespinnen kanst. die zeen seind dir zü schwache, du magst die selben knöpf mit zerbeissen, als die frauwn die wol spinnen künden (können), die zerbeissen die selben knöpf oder klötz. N¹, vgl. klotz 11; der faden soll auch gezwirnet (gedreht) sein on alle knöpf. BRAUN-SCHWEIG chir. 13.

b) dann auch der mit absicht und kunst gemachte knoten: wann man nicht ein knopf an (d. i. an'n) faden macht, so ist der erst stich verloren. LENMAN flor. 1, 23; Alexander Magnus hat mächtig grosz ehr mit lösung des gordischen gurtknopfs eingelegt. Garg. 286^o (Sch. 539); so musz hie diser keib zur straf für alle ein bastonata mit knöpfen von barfüszercorden aushalten. 287^o; ein knopf an ein furz sah ich nie machen. 286^o, vgl. knotenfurzelein; diaz schnürlein ist sehr künstlich mit vilen subtilen stricken und unauflöslichen knöpfen in einander geflochten, welche die meister der kunst syllogismos und quotlibeta nennen, und stehn so gedicht und fest an einander, das vil hohe meister auf strick verknipfen und knöpf aufbeissen ... alle ihre fünf sinn daran gewand haben, dise knöpf aufzuthun ... aber die zän waren inen zu stumpf ... ja sie gibt den meistern auf knöpf verknipfen und schrift verschlieszen grosze besoldung, dann wern am besten flechten, verknipfen und verstricken kan, der kriegt zu lon ein reiche prebend, biszweilen ein abt oder bischofstab mit eim knebel-spiesszigen fanlinknopf (knouf) oder ein cardinalshut mit vilen halsstricken und knöpfen (knoten). FISCHART bienenk. 69^o. 70^o (1588 73^o), bildlich vom verwirren des einfachen bibelmanns durch künstliche syllogismen;

der knopf ist schon vom han (den pabst) zertrent.

SCHADE sat. u. p. 3, 133, aufgoldet.

renodare, zusammenknüpfen, an einen knopf (d. i. in einen knoten) binden. FRISIUS 1142^o, nodare, knüpfen, einen knopf machen 873^o, solvere nodum, einen knopf aufthun. 872^o.

c) ebenso von einer schlinge, durch verschlingung zweier oder mehrerer stränge u. d.: als diu jüdinne einen knopf gestricket an ein Hnachen und henket daz an ir bette (zur zeit der reinigung, als warnung für den mann). BERTHOLD 323, 14, stricken ist flechten, schlingen; do sol das seil (der zu liefernden garbe) sein also lang, als ein mittelman (mann von durchschnittsgrösze) geklaftern mag, das ime der knopf mittel an dem seil an das herz gat. weish. 1, 725; knöpf an (an'n) esten der hönmen gemacht, cippi. FRISIUS 223^o, MAALER 252^o, im walde, als wegzeiger für den rückweg u. d. ähnlich vom haarschopf, den haaren in einen 'knoten' gewunden: so durchflochten, oben auf dem wirbel im stolzen knopf zusammen gedreht wie königin Semiramis trug. Fr. MÜLLER 3, 141, vgl. WACKERLIN unter 11 und s. knauf 8 so.

d) dazu redensarten wie bei knoten:

bistu so alter schneidertropf
und weist nicht, das ein knopf soll schrauben
an deine lügen, sol mans glauben?

FISCHART S. Dominic. G⁴,

im anslusse an das sprichwort bei LENMAN unter b; bruder, memento mei, mach dir ein knopf auf die nasen und vergisz meiner nicht. ABR. A S. CLARA Judas 1, 6 (wie ins schnupf-tuch); wirks enks, machts enk ein knopf ins hemed, so

vergeszt es (d. i. ihr) sein nit. SCHWABE tinten/dszl 8; das können sich alle meine correspondenten mit eim knopf im bemed mirkn. 39.

e) eigner weise ist diese bed., die doch mit knüpfen unmittelbar zusammengehört, ins neuere hochdeutsch nicht aufgenommen worden, sodass nun knupfen verwaist steht. schon STIELER 997 gibt nur noch knöpfe auflösen, nodos solvere, wie es scheint als gelernt, im bildlichen sinne; STEINWACH nennt es nicht mehr, der oberdeutsche FRISCH nur als landschaftlich. ist das nur eine wirkung seines fehlens im md.? es gilt aber noch allgemein im oberd. (sich einen knopf ins sacktuch machen, auch in die nase, zum merkmahl), und auch nd. in der nebenform knuppe, knippe, knoppe (s. I, c), s. b. ostpreuss. de wassknoppe öss em opge-brake FRISCHBIEA (1865) s. 149, der wacksknoten. ebenso nl. knoop, auch nrh. knöp. vom nd. gebrauch her auch noch im schiffswesen knöp (hd. knopf) knoten womit man zwei taue an den enden verbindet, knoten im log, ein schiff läuft zwölf knöpfe in der stunde, zwölf seemeilen.

11) vom knoten erstreckt auf das ganze band das mittelst des knotens bindet (schlinge, schleife), wie knoten (13) selbst diese erweiterte bed. hat, ebenso knauf, knäufel, lat. nodus, vgl. auch knebel 9 und 10; ein schwanken mit der vorigen bed. ist natürlich, da der knoten am ganzen die hauptsache ist. auch allengl. 'knoppe, nodus, fibula' WAY prompt. parvul. 250^o.

a) schon ahd. chnophili nastula (nestel) GRAFF 4, 583, und mhd.: fur daz vallende uhel. du salt warten, swenne iz en an gē, sō nini einen hirtzinen riemen unde bint im den umbe den hals unde sprich 'in nomine patris . . sō binde ich hie den siechtuom dises menschen in disem knopfe', unde nim den selben riemen denne unde knupfe einen knoten dar an. fundgr. 1, 325, also der knote vom knopf, dem geknüpften bände, unterschieden.

b) nhd. knopf, band, copula DASYPOBIS, im lat. theil 'copula, ein zusammenheftung, ein band oder knopf'. so s. b. knopf oder pand, damit man pucher pindet, offendix, nodus. voc. th. 1442 q⁸, offendix (alllat. ein band mit schleife am hute) erklärt JUNIUS mit knopf an bendel, nl. strick oft knoop.

c) so früher am kleide: villus, gewandknopf. DIER. 619^o, es musz das band sein das man früher statt des kleiderknopfes brauchte (man sehe knäufel 2, b). so wol im folg.:

gleichfalls ein seiden kleid darunder,
von gulden knöpfen schon besunder
geschmüret ein glat und subtil. SENECA Aeneis 413^o.

das mittelglied zwischen diesen und den heutigen knüpfen scheint zu bilden was STIELER 998 angibt: 'schleife oder schlinge mit einem knopf, alias bitlitze (vgl. litze), caudatus globulus, clavis vestiarius', der knoten in einen knopf verwandelt, vgl. knopf-schleife.

d) schlinge, geschlungener strick, vgl. knopf für das mauel eines pferdes unter 12, b, auch den bildlichen gebrauch 12, c:

den andern losen lauren ...
gehört ein häufner knopf (am galgen).

STÖHRER Alsatia 1862 s. 98, v. j. 1862.

ähnlich von haarzüpfen, zugleich dichterisch als liebesbänden:

o goldflusz bleich (blond) und reich, goldströmen wahr (echt)
und klar ...

je mehr ich ewre knöpf, je mehr ich (ewre) strick' erfabr.

WACKERLIN 710.

12) dasselbe bildlich gebraucht, wie knoten, lat. nodus.

a) schwierige aufgabe, die zu 'lösen' ist, oder eben unlösbar, wirrwar, verwirrtes verhältnis u. dgl., auch von einem festgeschlossenen beweis: enodare quaestionem, den knopf des zwifels aufthun. MELBER varil. h² (zweifelnknopf Garg. 286^o); nodum solvere, einen knopf auflösen, einem schwären verwirrten und unrichtigen handel an ein end kommen. FRISIUS 872^o, MAALER 216^o:

grosz narren sint ouch zwifels on,
die unserm glauben widerston
und gotts stathalter so verachtm ...
und sich verwicklen in ein knopf
der lon in dick erwürgt der kopf.

narrenschiff Strausz. 1494, bei ZARNKE s. 107^o.

ein wirrwar von widersprüchen; darum müeszend wir den selben knopf ouch anzeigen, den iro gheiner noch nie hat können uffün, denn es ist nit möglich, si versüchend wol oft und ringglend dran, aber es hilft alles nütz. und ist der knopf (folgt der schriftbeweis, den die lausläugner nicht besetzen können). ZWINGLI von dem touf r¹, vgl. u. 10, b bei FISCHART knöpfe von syllogismen; könig Oedipus . . so ider zweifeligen fragstück konnt den knopf auflösen. FISCHART pod. trostb. 679 Sch.; löset mir diesem schlüsselargument den knopf auf (widerlegt den

breis). bien. 1588 8^o; die ketzer haben scharf zän, beissen alle gordische knöpf auf und alle knackwurst entzwei. 49^o; die doch arbeiten wie die maulesel, damit sie disen knopf auflösen. 93^o, beweis widerlegen; secht, löst mir disen knopf auf, habt ir gut zän und spitze nigel. 157^o (144^o) u. o. so noch jetzt nl. knoop.

b) hindernis, im vorigen öfter schon zugleich enthalten, ebenso lat. nodus, vgl. knoten 14, c: den mutwilligen pferden macht man einen knopf für das maul (zu 11, d): also (d. i. ebenso) wird unserer ungezähnten natur der knopf des creuzes angelegt, damit wir nicht gleichwie das unvernünftige vieh dahin leben. ABELK gerichtsh. (1664) 1, 373 col. LXXI;

ich hab im ein knopf dafür than. H. Sachs 4, 3, 33^o, etwas in den weg gelegt, einen streich gespielt; aber ein knopf wäre dafür gelegt gewesen. KRENNER bair. landtagshandl. 14, 409; als er sich nun auf diesem euszersten knopf befand, umm er sein zuflucht zu dem bösen feind (trovandosi a quel ponto). Ers Guicciardini (s. kläubeln 1) 167. ein knopf machen an ein ding, moram obicere, cunctationem injicere. DENZLER 2, 173^o. noch bair. einem einen knopf für telwas machen, es ihm unmöglich oder schwer machen (auch bei M. KRAMER 1757), den knopf auflösen, das hindernis beseitigen. SCHNELLER 2, 374, s. dazu unter knoten 12, b. wenn ein junger mensch plötzlich zu wachsen beginnt, sagt man scherz. er thut den knopf auf. SCHMIDT id. bern. FROMM. 2, 372^o (TOBLER 111^o), wie der knoten geht auf. eigen ebenda 'eim a ne chnopf setze, ad extremum consilium cum aliquo descendere', es einem andern gegenüber aufs dusserte ankommen lassen, unter keiner bedingung nachgeben, noch anders bei DENZLER 'an einen knopf setzen, stricke, serio injungere', wie auf die seele binden. einbinden; jenes nähert sich zugleich dem 'auf den knopf setzen' sp. 1474 mitte.

c) feste verbindung, bund, bündnis, nach der bed. 11: wenn gott einen gottlosen herrn stürzen wil, so hilft keine hülf noch stützen, kein bund noch knopf. MATHESIUS Sar. 84^o, erweitert bei LENHART floril. 1, 126 in dem cap. bündnuss, vgl. knüpfen 3; wenn ein reich soll sein endschaft gewinnen und zu drümmern gehn, so hilft weder ehe noch knopf. MATHESIUS Sar. 88^o, auch ehe muss da nicht gesetz, sondern die verbriefung eines bündnisses, bundesartikel bedeuten. da es sprichwörtlich auftritt, ist diese so kärglich belegte bed. von knopf sicher älter, gewiss schon mhd., vergl. dazu knüpfel 6. von einem freundschaftsbunde sagt BETSCHAY: Brutus und Cassius waren gute geschworne, gleichsam mit einem nodo gordiano oder unauf-löselichen knopfe zusammen verwürkte brüder. FALMOS 61. vgl. lat. nodus amicitiae. von der ehe, wie noch nl. de knoop des huwelijks, der bund der ehe, it. nodo maritale:

wie nemlich jederzeit bei allen nationen
der zweier-leuten knopf ehrlich gehalten sei.

BIRNMANN christl. treurede (traur.) C.

d) eigen bei GÖTTE, in Erwin und Elmire (1776 s. 12): jetzt da der junge Erwin — der hatte auch solche knöpfe, es war ihm nirgends wol. 57, 110, grillen, absonderliche ansprüche an leben, am Mittelrhein der hot sein knöpp (pl.), flausen KRENNER 236 (auch er hot en knopp, ist betrunken). es muss eine an-wendung der bed. a sein, gleichsam knoten im gehirn? vgl. die knoten des sinnes GÖTTE 10, 301 u. knoten 14, b. VOLLMARNS burschik. wörterb. (Schaffh. 1946) erklärt das studentische knote von 'geistigen knöpfen', d. i. knoten im verstande. götting. gnuppen hebben, dei het sine gnuppen (f.), seine tücken. SCHMIDT. 66^o; nrh. knöpp pl. ränke, knöpp feil han voller schwänke und streiche stecken. Aachener mundart 117.

13) von menschen, nach der bed. 3, wie knoten, knollen, knebel u. a., s. auch knäufel 2, knüpfel 4, knops.

a) körperlich, scherz. 'chnopf pumilio', d. i. knirps FROMMANN 2, 372^o: was doch die leute sagen würden .. wenn so ein kleiner knopf mit einer langen bohnenstange daher käme. GOTTHELF 4, 167. kurzer dicker mensch von unterseizer gestalt. STALDER 2, 115, schwab. SCHMID 320, auch bair., vgl. knoplicht. dasselbe ist westerrw. knoppes knirps (auch knopf) SCHMIDT 81, s. knips 4; swebn. knoppes ist knopf FROMM. 4, 414. s. dazu knorre 10, knospe 4.

b) tüpfel, ungeschliffener mensch, scherz., schwab., bair., auch von dummheit TOBLER 111^o: bruder knopf name eines narren. ZANNECKES Brand CXVII^o:

zu dem findt man vil freier knöpf,
die haben solche geschwinde köpf,
daz sie on aller meister (lehrer) fleisz
erreichen grobianer preis. SCHMIDT gr. F3^o,

freier knopf ist gesagt nach freier knobe, ungebunden, frech;

schäm dich, du alter grawer kopf,
daz du bist solcher grober knoff (so).

FISCHLIN Susanna 269;

und kamen also aus dem laß,
weil der knopf die schaf oben laß.

FISCHART flühals 526 Sch.;

vom cyclopen, wie ihm Odysseus und die seinen entrinnen; bawren-knopf. S. Domin. C2^o. F2^o; grober knopf. Amadis 274. WACKER-
LIN 633;

so hin, du grober pengl und knopf. J. ARAR 452^o;

wann sie (die chefrau) solchen iren grohen unbescheidenen
knopf und eifernarren mit gedult überträgt. ALBERTINUS narren-
katz 314;

Böhmen seind grobe knöpf. SOLTAN 2, 336;

(sie erzeugten einen sohn) der zwar nur ein dickkopf (dumm),
jedoch ein zehenfacher knopf. WACKERLIN 616 (epigr. 99);

soll ich meins bruders (Abel) hütler sein?

sprach der infame knopf (Cain).

M. STUM lieder in bair. mundart 98.

von verstocktheit; vielleicht laugnen sie diesen todschlag? die
peinliche frag (tortur) kan sonst dergleichen knöpf und hals-
starrigkeit schon auflösen. ABELK gerichtsh. (1664) 1, 599 col.
CXVII, angelehnt an 12, a, vgl. knopfstuck.

c) von einem geizhals (vergl. knochen 5, b): beim geizigen
knopf möcht ein diener lieber ein ross, hund oder ander
thier sein. LENHART floril. 1, 144. ebenso knöpfisch 2, der geiz
wird auch sonst bildlich von harte bezeichnet.

14) knopf am kleide u. d., nebst bed. 9 allein im neuern hd.
fortgeführt. es kann sowol aus der bed. 10. 11 abgeleitet sein, da
man früher, bei den bauern oft noch im 17. jh., dafür bänder,
knoten brauchte (vgl. knäufel) und die kleider nicht zu knöpfte
sondern knöpfte, als auch aus der urspr. bed. entnommen; mhd.
dem. knöpflein, s. knöpflein 5. entlehnt lat. knypkis, chsn.
knööp (nööp).

a) clavi, runde knöpf von purpur wie ein nagelskopf ge-
staltet, in den rücken der Römeren. FISIUS 235^o; globuli,
clavi, knöpf, nl. knoppen. JUNIUS nom. 131^o; den müszigang
hielt er (ein reicher geizhals) für ein sünd .. derowegen strickte
er entweder handschuch oder machte härne knöpf. ALBER-
TINUS narrenh. 189; die knöpfe zumachen, aufnachen (eig. das
kleid mit den knöpfen); wammesknöpf, mantelknöpf, cassaken-
knöpf (die seind bald die grösten). SIMPL. 1684 3, 733 (1713 569);
hemdeknopf, hosenknopf, westenknopf u. s. w.

b) knopf als spielmarke, s. knöpfchen 4.

c) volksmäßig von geld, keinen knopf geld haben, z. b. tirol.,
alem. FROMM. 6, 115 er hat knöpfe (schs. knöpfchen), nd. hē
hat knœp DANNEIL 110^o, ist ein reicher mann, wol weil manche
metallknöpfe münzen ähnlich sehn und dafür angebracht werden.

15) knopf, kork, stöpsel, ergibt sich aus knopfhake. wol nach
bedeutung 9.

16) merkwürdig folg. weidmännischer gebrauch: die bug (des
hirsches) heissen knöpf oder lauf. SEUTZ feldbau 368; zeimmer
und knöpf von hirszen, rechtschlegel. FISCHART Garg. 63^o (Sch. 57);
zeimmer und knopf von hirszen. podagr. trusb. 675 Sch. etwa
der knochen eigentlich und dann auf den lauf erstreckt, wie das
bei keule, schlegel geschah? alsfries. knop, knap hiez: knochen,
halsknop halsknochen, ersknop sleizbein, s. RICHTHOFEN 906^o.
714^o, eigentlich das heraustretende runde ende des knochens.

17) was ist es im folg.? wie das volk sahe, daz der mor
unten lag, als wann ein knopf ausz ihm gemacht were. buch
der liebe 227^o.

KNOPFAMARANTH, m. gumprena globosa, eine blume aus
Indien. NENNICH 3, 66.

KNOPFARTIG, globosus: kleiner knopfartiger seitenfortsatz.
GÖTTE 55, 241, osteologisch.

KNOPFBAUM, m. von mehreren ausländischen bäumen, con-
carpus, cephalanthus, cercis. NENNICH.

KNOPFBINSE, f. juncus conglomeratus, knopfsende, knopf-
krötegras, eine glatte rundköpfige binse, schwedisch knapptåg.
NENNICH 3, 265.

KNOPFBLUME, f. wol knopfartige blume: darauf (auf den
stengeln vom reinfarn) wachsen vil hübscher nacketer gäler
blumen .. diese knöpfblumen seind nichts anders dann samen.
Bock kräuterh. 128, zu dem knöpf- s. unter klostercolitzlein.

KNÖPFCHEN, n. nodulus, globulus, mnd. knöpekin, niederrh.
knoepchen DIER. 362^o, mnd. knöpfken, die aber genau vielmehr
dem hd. knäufchen entsprechen. besonders

1) keim, knospe, nl. knoppeken calyculus KIL. (aber knoopken
nodulus, knötchen): gemmen, knopchin DIER. 260^o, milteld.;

zwelf knöpfen hatten sich mit künstlichem geschicke
in einen knopf gedrängt (von der ausbrechenden hyacinthenblüte).
DROELLINGER 68;
die knöpfchen, die noch halb geschlossen stehen u. s. w.
BROCKHAUS 1, 108 (1728).

von den fruchtsäulzen der erdbeere;

und dort an der planke den kleinen
apfelbaum, wie so voll er die rothlichen knöpfchen entfaltet.
Voss Luise 2, 154, nach dem nd.

2) von knopf 9, knöpfchen apex STRASS 1, 887: die knöpf-
chen der ersten rippe. GÖTTE 55, 241, in der knochenlehre.

3) an kleidern, wie hemdeknöpfchen.

4) spielmarke, spielknöpfen Schöen studentenl. C1.

KNOPFDRAHT, m. beim nadler, draht aus dem die stecknadel-
knöpfe gemacht werden. ADELUNG.

KNOPFECHT, s. knopflcht.

KNÖPFEL, m. nodulus, globulus, das m. ist wahrscheinlich
da es sich zu knopf verhält wie die gleichbed. knäuel m. zu
knauf, knöpel m. zu nd. knöp; daneben ist das n. möglich,
als nebenform von knöpflein, knöpfle: internodium, knöpfel
DIER. 304, knöpfel u. gl. 219, das knöfel ebenda kann neben-
form sein wie knoff von knopf, doch vgl. unter knauf; an den
ernien des wammes ja (d. i. je) fünf paar runde knöpfel.
HENNEBERGER erkl. der preuss. landtafel (Königsberg 1595) 279.
blumenknöpfel (knosphen) LASZBERG lied von gr. Fritz v. Zölre 36.
knoppel, nodulus, internodium DIER. 352. 304 scheint mittel-
deutsch. s. weiter knöpfeln, knöpflet.

KNÖPFEL, m. für klöpfel, knüppel, knüpfel, selten, aber
schon fastnachtsp. 618. vgl. knüppel, auch knüpfeln 4.

KNÖPFELN, 1) von knöpfel knötchen, knöpfchen.

a) nodare, knöpfeln DIER. 352, enodare aufknöpfeln, auf-
knöpfeln 202, ausknöpfeln, ausknöpfeln 202, auch einknöpfeln
fastnachtsp. 756, 16, schon mhd. zu knöpfeln: unde sullent
(die frauen) auch keinen rok dragen der vornen abe oder hi
siten zu geknöpft si. kleiderordn. von Speier 1356, anz. des
germ. mus. 1856 sp. 176 (MÖYER zeitschr. 7, 55 ff.). geknöpft,
mit knöpfen gemacht, clarulus MAUER 161. FRISCH 235. s. auch
aufknöpfeln. es mischen sich die bed. knoten und knopf darin.

b) knöpfeln bei naherinnen (vgl. knötchen 3), kleine künst-
liche knoten im genähe verfertigen (knöteln), das geknöpfelte
genähe. ADELUNG: schweiz. knöpfle, bes. beim stricken. TOLLE
111. vgl. unter kipper sp. 788 unten geknöpft lach.

c) nebenformen knöpfeln nodare DIER. 352, aufknöpfeln enodare
voc. 1452 g8 (s. knopf 1, f), und merkwürdig bei KEISERSBERG
die schub knoppeln bilg. 96, zubinden, s. 2, 523. bei STIELER
998 knoppeln gleich knöpfeln, wol nd. (vgl. knöpfeln).

2) eigen in folg.: der xvii. löwenschrei (eingebug des teufels)
ist 'hab ein gemüschte conscienz, ein gegätrite (gegälferte),
geknöpfelte conscienz' (schwankendes gewissen). KEISERSBERG
hell. löw. c1, es muss von einer speise (den alem. knöpfle pl.?)
entnommen sein, wie folg. zeigt: sehend wie der feind einem
macht ein gemüschte conscienz, im anfang eng, am end
weit, und herwiderumb im anfang weit, am end eng, ver-
müschet als ein geknöpflecht müs mit gerst und erweisen
under einander. c2. diese merkwürdige form auch in folg.:
das wer ein orden für uns, der also geknöpflecht wer: der
lütcherren tisch, der Johanner fisch, der prediger brevier,
der barfüsser spazieren u. s. w. KEISERSBERG evang. 1517 222,
wieder in der bed. bunt zusammengesetzt. es scheint eine zwit-
terform, gemischt aus dem part. geknöpft und dem adj. knöpf-
lecht; zur sache s. knöpfen 5, vgl. schweiz. knöpfle, knöpfle,
klötzchen machen. TOLLE 111.

3) ein eignes knöpfeln gibt DEZIER 2, 173: 'einen knöpfeln,
inversa virga dedolare alicujus tergum', ebenso AIER 1217, es ist
wol vielmehr von knöpfel knüppel (s. knüppeln). obwol man
auch an die knöpfe, knoten in stricken oder in den riemen der
geister denken kann, s. WACK. leseb. 1, 934, 35 (1859 1049, 13).

4) knöpfeln, spitzen klöpfeln. CAMPE, vgl. das zwiße knöpfel.

KNÖPFELNACHT, s. knöpfleinsnacht.

KNÖPFEN, KNOPFEN, neben dem älteren knöpfen von knopf
neu gebildet, zuerst im 15. jahrh. erscheinend.

1) knöpfen. a) knöpfen: d'leut an einander knöpfen, odüs
committere. SCHÖSSL. 13, s. knöpfen 3, 9 (verknöpfung nexu);
band ... mit dem si uns wol knöpfen.

noch bei RÄDLER, doch besternt 'knöpfen, knoten machen',
s. knöpfen, knöteln, in GÖTTE'S Stella unter knöpfen 2, f. vgl.
entknöpfen aufknöpfen.

b) zuerst ohne umlaut (wie u. knöpfeln 1): knöpfen, nodare.
voc. th. 1452 q5; nexare, knöpfen (md) DIER. 379, affigere

anknöpfen 16, nd. nexere knöpfen 377. 379 (unterschieden
von knöpfen, s. knäufen).

c) aber auch mitteld. zu hauf knöpfen, kneppen connectere
143, aufknöpfen denodare 173, frankfurt. 15. jahrh. zusammen
knöpfen JANSSEN Frkf. reichsresp. 1, 484.

2) knöpfen (s. knopf 5).

a) knöpfen, augen gewinnen, schieszen. M. KRAMER (1719):

dann sahen die baum an zu prossen,
zu knöpfen und wider zu schossen. H. SACHS 2, 1, 54.

bildlich von der weiblichen brust:

ist die dirn lank gezöpft
und hat im pusen wol geknöpft.
fisch. 748, 29, vgl. RA. 413.

vgl. entknöpfen von der rose.

b) ohne umlaut: die pem knöpfen fast (stark). Augsb. chron.
2, 311, 29;

thut mir eins tags blüen und knöpfen (: hopfen).

H. SACHS 5, 3, 378 (1579):

die paum wurden knöpfen und prossen. 1, 422. so noch bei
M. KRAMER (1757): der baum beginnt zu knöpfen, wie nl. n/h.
knöpfen, dtm. knöpfes, nd. knöffen. ebenso beknöpfen:

die blümen hetten schon beknöpft. Hätzl. 30.

3) jetzt nur von knopf 14, ein kleid, auch kurz sich auf-
knöpfen, zuknöpfen u. s. w., selten einfach (dän. knuppe, knappe,
schwed. knappat:

was willst du mit den alten tröpfen,
es sind knöpfe die nicht mehr knöpfen. GÖTTE 3, 254.

4) geknöpft, mit einem knopf oder knöpfen versehen: römer,
grünlichtes weinglas mit einem geknöpften fusz. M. KRAMER
1719 1, 317, zu knopf II. 2, 3, knorren. ähnlich nodosa caro,
gehuffet, geknöpft fleisch, in suris corporis. MEINER raril. q3.

5) eigen in folg.: ein geknöpft müs heisset man, da gersten,
erbsen, linsen, bonen, allerlei zusammen gesotten. PAULI sch.
u. ernst 145, in Österleys auz. s. 430 (268) ein knöpflet müs,
s. knöpfeln 2.

KNÖPFEN, bei der bearbeitung des leders, H. SACHS 1, 301
(s. die stelle unter kneufen); kann das etwas anders sein als
klöpfen, wie knöpfel für klöpfel? ähnlich gnöpfen anschlagen:
so zücht Ulenspiegel den fordersten (träger) noch einist, das
im der kopf an den imenkorb gnöpf. Eul. s. 11 Lapp., doch
s. dazu gnöpfen sp. 1347 unten.

KNÖPFERRAUPE, s. knopfraupe.

KNÖPFERFABRIK, f. KNÖPFERFABRIKANT, m.

KNÖPFERFORM, f. form, modell wie sie der knopfmacher braucht.

KNÖPFERFÖRMIG, in form eines knopfes.

KNÖPFERGESZER, m. eine art der gürtler, die nur weiss oder
von lombak gieszen und besonders kleiderknöpfe, schnallen u. dgl.
verfertigen. ADELUNG.

KNÖPFERGRAS, n. schornus, strickgras, den binsen verwandt.

KNÖPFERHAK, m. korkzieher, auch knöpfzieher. M. KRAMER
deutsch-holl. wb. (1768. 1757).

KNÖPFERHAMMER, m. bei den goldschmieden, ein hammer an
beiden enden knorrig, knöpfig, zum heraustrreiben von rüchen in
buckelform. ADELUNG.

KNÖPFERHOLZ, n. 1) beim nadler, ein holz am knopfrade, auf
dem zwischen risten der knopfdraht läuft. ADELUNG. 2) hölzerne
knöpfform. 3) brechen mit einschnitten, in welche metallknöpfe
geschoben werden, um sie ohne berührung des kleides zu putzen.
CAMPE.

KNÖPFICHT, KNÖPFIG u. a., nodosus, knorrig, knotig, auch
knopfschtig, s. 1, e.

1) von knopf, knorren, auswuchs, knoten.

a) knöpficht: in den apotheken zeigt man die wurzel, so
dick und knöpficht ist. TABERNAEM. 1304; (die myrte) hat ...
einen knöpfichten stamm. HONBERG 1, 613; die bäume sind
gar knöpficht, fort nouveau. RÄDLER 551.

b) knöpficht MEINER q3 (mhd. knöpficht anzunehmen): spon-
dylum (ein kraut) das ist knottecht oder knöpficht. TURN-
EISSER infl. wick. 14; die andere (art) die ist eine sehr harte,
knöpfichte, braune und wolriechende specerei. HONBERG 1, 207.

c) dasselbe gekürzt knöpfel nodosus DIER. 352: die vorfüz ..
breit und knöpfet. Winkelfelder 62. so dän. knoppet.

d) mit umlaut knöpficht (knöpficht DIER. 352): dergleichen
auch die glieder .. knöpficht machen mit heulen und knöpfeln.
PARACELUS chir. schr. 230; das grosze geschlecht hat eine
knöpfichte wurzel. TABERNAEM. 819; binzechte und knöpfichte
hälmer. BOCK 540.

e) erweitert nach rhein. art (s. sp. 690) knopfschtig DIER. 352:
der stengel oder halm ist knopfschtig. TABERNAEM. 520; die

wurzel dieses krauts ist knöpflechtig von vielen kleinen lang-lechtigen knöpflein zusammen getrunken. 137 (1588).

f) später erst knöpfig Faisch, knöpfig: stangen die glatt und rund, weder eckicht noch ästig oder knöpfig sein sollen. HONBERG 1, 411²; (beim schneiden der fichten muss man so verfahren) dass man . . die von den stärksten und vorwüchsigsten stangen allbereit sichtbar zurück gedruckte und knöpfige dürre stangen beraus haue. GÖCHHAUSEN notab. renal. 186; eisen knöpfig knorrig schmieden s. unter knoppereisen.

g) endlich auch knöpficht, wie von knöp (s. u. knöpel): in der einen hand trug ich einen knöpfichten stecken. polit. feuermauerkehrer c. 1, es muss md. sein.

2) von knopf, geknüpfter knoten (mit demselben formenreichtum): scutica, knöpfig gaisel. DIER. 522²;

waren all nacket auf den rücken,
schlugen sich mit knöpfichten stricken.

WALDIS päpst. reich 73² (3, 5);

was görtst die kutt mit knopfecht stricken?
stricks umb den hals, wird sich bass schicken.

FISCHART bien. 24²;

mit einem knopfechtem strick. 27², von dem ff s. unter knopf 1, f; knöpfachtig, nodosus, verknüpft. FAISIUS 572², MAALER 246². vermutlich auch bildlich nach knopf 12, a, 'nodosa res, knopfecht ding' MELDER q3² mag so gemeint sein.

3) von knopf 13, leiblich und siltlich, so bair. knopfet dick und untersetzt, auch grob und tölpisch. SCHWELLER 2, 375 (auch knuppel 374), östr. FROMM. 3, 192; knöpficht, ungezogen, kolbicht, bairisch. RÄDLEIN 551². auch dän. knuppel, knoppet. vgl. knöpfisch, knollicht 5.

4) westerw., mth. knöppig, ärgerlich, aufgebraut, böse. SCHMIDT 80, auch knaubig das, s. knaupe; vgl. knopf 12, d und WALTHER unter knolle 6, a.

KNÖPFIGKEIT, f. nodositas, bei FISCHART Garg. 286², auch 117² wortspielend mit den bed. knöpfig 2 und 3.

KNÖPFISCH, 1) gleich knöpfig 3, grob, plump (vgl. knöllisch): weiber . . welche versehen sind mit bösen, ungeschickten, groben, tölpischen, knöpfischen männern. ALBERTINUS narrenhutz 412; 'gott ist mit dir' sagt die schrift von obrigkeiten. wer das nit hat 'dominus tecum est', der regiert wie ein knöpfischer fuhrmann ross und wagen. LEHMAN flor. 1, 585 in dem cap. obrigkeit, es ist wol die härte der behandlung gemeint.

2) von geiz: ists beschwerlich und verdrieszlich einem herrn geschicklich und getrew dienen, der es aus knöpfischen (so) filzet nicht erkennt. 1, 144, kurz zuvor geiziger knopf geizhals, s. knopf 13, c.

KNÖPFKRAUT, n. scabiosa arvensis. NEMNICH 4, 1230.

KNÖPFKRÖTENGAS, n. s. knopfbirse.

KNÖPFLEIN, n. nodulus, ahd. chnophili GRAFF 4, 583, mhd. knöpflein wb. 1, 554²; nodellus knepflein, md. kneplin DIER. 392², knöpfle MAALER 246², vgl. knöpfel, auch knöpfelein.

1) von knopf knorren, knoten, knauf: knöpflein, internodium, nodulus. roc. th. 1482 q8²; knöpflein, knorre, knorzel. M. KRAMER (1757); knöpflein, kippern, so gewisses wollen tuch oder zeuch aufwirft, oder drein gemacht sind, nl. noppen. M. KRAMER (1719) 2, 124². 1, 221², knötchen, klümpchen, stöckchen; chnöpflein, knopplein, capitellum. DIER. 97²; apex, das knöpfle, oberst spitzle auf einem baret. FAISIUS 104². MAALER 246².

2) knüpschen, keimchen: gemma, ein knöpflein, wann die baum blühen. ALBERTUS Ec3². STIELER 995; es ist unzimmlich, die grünende bockelin oder knöpfelein von den stauden herunder vor der zeit zu zerren. FISCHART Amicus 88²; knöpflein oder blustbollen. THURNEISSER infl. wirk. 20. blüstköpfle blutenknüpschen FAISIUS 1416². MAALER 73².

3) klöschen, klümpchen (s. knopf 7, 8): knöpflein oder knodlein von fleisch. küchenmeisterei aij; haurenknöpflein oder haurenknötel. LUDWIG 227. knöpfle sind klösze, knödel schwarz, elaisa., schwab., mehlnöpfli, fleischknöpfli STALDER 2, 115.

4) knötchen. knöpflistlich schweiz. ein stich mit umschlingung, geknotet, beim nähen und sticken. TOBLER 111². s. knöpfeln 1, b.

5) knöpflein an den rücken Garg. 117² (210):

ir beider brisem sint beslagen
wol mit knophelinen
zwei zlle alumb den kragen,
dags ot verro schinen. NIDHART 89, 30 H.

knöpflein von gold, silber, krystall, rubin, smaragd Helmbr. 180. 197. 199. Pars. 231, 13. Wb. 406, 16;

dem schneider (wünscht er) ein gehörnte gelaz,
die knöpflein an die erbel (ermel) scheisz.
H. Sachs 4, 3, 69².

6) für knopf, verächtlich: so solltest du wol sehen . . das man dich bald beim knopf nemen und wider deine lumpen (kleider) voll schlagen und villeicht das knöpflein darzu weg schmeissen würde. LUTHER 6, 251² (1581). es muss wol sein 'den knopf weg hauen', s. knopf 11, 1, c.

7) knöpflein von eisen in der schelle, globulus in tintinnabulo. COMENIUS orb. p. 1, 204. vgl. knöpfel klöpfel.

KNÖPFLEINDOTTER, m. myagrum paniculatum. NEMNICH wb. 311, im cathol. 3, 681 aber knöpfleindotter, eine art leindotter.

KNÖPFLEINGRAS, n. knöpfgras, triticum repens, die quecke. NEMNICH 4, 1491.

KNÖPFLEINSSNACHT, s. klöpfleinsnacht.

KNÖPFLET, mit knöpfeln versehen: man sol eim schnider geben . . von eim wamsel, es sig knöpflet oder nit, vj plaphert (macherlohn). Lucerner schneiderordn. v. 1472, anz. des germ. mus. 1859, sp. 54, für knöpflecht (vgl. knöpficht 1, b. c), doch kann es wol auch part. zu knöpfeln 1 sein.

KNÖPFER, m. so hiezz eine seele der wiedertäufer, eig. einer der kleider mit knöpfen trägt, s. SCHENZ 803.

KNOPFLOCH, n. das loch im kleide worein der knopf geknüpft wird, mhd. knöphol DIER. 315², vgl. knaufloch, knäufelloch; nach dem missverständnis das. 315² 'knöhlouch, lucina' muss aber auch knopfloch schon dem 15. jh. angehören: an seinem rocke hatte er keinen einigen knopf mehr, alle knopflöcher waren ausgerissen. RIMEN pol. maulaffe c. 70: du must am besten wissen wie es unter dem vierten knopfloch bei dir aussiehet. Salinde corr., d. i. im herzen, in ansehung des mutes; essen und trinken sich einen westenknopf nach dem andern aus dem knopfloch. LICHTENBERG (1800) 1, 74. eigen knopfloch L. Pn. HAHN ged. 170.

KNOPFLOCHEISEN, n. bei handschuhmachern, zum vorstechen der knopflöcher in lederhosen. CAMPE.

KNOPFLOCHHOLZ, n. bei den schneidern, beim bügeln der knopflöcher gebraucht. CAMPE.

KNOPFLOCHSCHRAUBE, f. knopflochholz mit schrauben. CAMPE.

KNOPFLOS, enodus. roc. theut. 1482 q8².

KNOPFMACHER, m. handwerker der kleiderknöpfe fertigt, nodarius STIELER 1194. nl. knoopmaker. dazu knopfmacherhandwerk u. s. w.

KNOPFMODEL, m. gleich knopfform. M. KRAMER.

KNOPFNADEL, f. 1) stecknadel, auch kopfnadel. RÄDLEIN 551². FRISCH 1, 529²; noch nd. knepfnadel FROMM. 5, 298, DANVEL 110², dän. knappenaal. 2) eine haarnadel mit grossem knopfe.

KNOPFNECKE, f. eine wild wachsende nelke, dianthus prolifer, knopfnägelein. NEMNICH.

KNOPFNOT, f. die not die ein verschlungner knoten macht, knopfnot und notknopf wortspielend bei FISCHART Garg. 286² (538 fg).

KNOPFPLATTE, f. 1) dünne metallplatte zum belegen der knopfform. CAMPE. 2) eine napfmuschel. NEMNICH.

KNOPFRAD, n. beim nadler, zum spinnen des knopfdrahts auf kleine rollchen. ADELUNG.

KNOPFRAUPE, f. larva nodosa, raupen mit knöpfen. NEMNICH.

KNOPFRING, m. in der Schweiz, fingerring mit flachem knopfe, zum raufen. STALDER 2, 115.

KNOPFROSE, f. rosa provincialis. NEMNICH, eine rose mit dickem knopf oder kelch, auch kohlrose. ADELUNG.

KNOPFRÜSSEL, m. im bergbau in Schmalkalden ein armer, aber leichtflussiger eisenstein. NEMNICH wb. 311.

KNOPFSALAT, m. kopfsalat: den köstlichsten knopfsalat. HAZARDT lebensg. 192.

KNOPFSCHERE, f. schere zum schneiden des knopfdrahts. ADELUNG.

KNOPFSCHLEIFE, f. schnur, litze zum binden, zuknöpfen. M. KRAMER (1757). s. knopf 11, c.

KNOPFSCHWAMM, m. acrospermum. NEMNICH 1, 65.

KNOPFSEIDE, f. seide zum überspinnen der knöpfe. ADELUNG.

KNOPFSENDE, f. s. knopfbirse.

KNOPFSPINDEL, f. die spinde worüber der knopfdraht gesponnen wird. ADELUNG.

KNOPFSPINNER, m. der arbeiter der die stecknadelknöpfe fertigt. ADELUNG. s. das vorige.

KNOPFSTEIN, m. 1) ein schwärzliches gestein im Baireuthischen, das zu knöpfen verarbeitet wird. ADELUNG. 2) ein name der kleinen runden echiniten, echinitae fibulares. ders. NEMNICH.

KNOPFSTERTEKEN, n. paradisapfel, bei FISCHART: etlich und zwenzig sester mit röhrspätzlin oder knopfsterkens. Garg.

1575 (?) D 3^o. in der ausgabe 1594 42^o genauer knopfstertekens (64 Sch.), es ist nl.: mala Claudiana, joopkens, knoopsteertkens JUNIUS nom. 1577 77^o, bei KIL. auch malum Appianum, pomme de paradis.

KNOPFSTOLZ, m. wol ausserordentlicher, gleichsam knopfiger stolz. FISCHART Garg. 270^o (Sch. 311).

KNOPFSTÜCK, n. grober, roher streich oder that: es ist ein knopfstück, animi ingrati et impudentis factum est. DERZLER 2, 173^o. s. knopf 19.

KNOPFTHIERCHEN, n. eine art infusorien, s. NENNICH 3, 398.

KNOPFTHIEBEL, m. beim schwertfeger, zur fertigung der degenknöpfe gebraucht. CAMPE.

KNOPFÜBERZUG, m. überzug von zeug an knöpfen. CAMPE.

KNOPFWURZ, f. torpeta. voc. th. 1482 r1^o, gleich bruchsanickel, rote kornblumen, scabiosen HENISCH 526. s. das folg.

KNOPFWURZEL, f. name einiger arten der stockblume die dän. überhaupt knopurt, d. i. knopfwurz heisst, der centaurea paniculata (kleine rote kornblume) und c. scabiosa, letztere auch gothl. knoppgräs, engl. knapweed (clubbe-weed HALLIWELL). NENNICH 2, 939. vgl. mad. knopwort iama DIER. 283^o.

KNOPFZIEHER, m. s. knopfbake.

KNÖPCHT, s. knöpficht 1, g.

KNOPPE, s. knopf und knaupe.

KNOPPEL, s. knöpfel, knoten, knopf.

KNÖPPEL, m. 1) für klöppel, wie knöpfel für klöpfel. FAISCH 1, 529^o. s. auch kneppel, knüppel.

a) glockenklöppel: es muss aber die klokke, umb groszen schwaug und gefahr des thurms zu verhüten, kaum bewegt werden, daher oben bei der klokke etliche stehen und dem knüppel zu hülfe kommen müssen. OLARIUS pers. reis. 3, 1.

b) klöppel beim spitzklöppeln, nach knüppeln.

c) gleich knüppel, knüttel, nach folg. bildlichem gebrauch: ihr müget mir wol grobe knüppel sein, weil ihr solch ungehüfolt (ungehobelt) ding für bringet. PARE bettel- und gartenteufel F 2^o. licl. knüppelbrücke, knütteldamm HUPEL 110.

2) knüppel, knoten, s. knöpel und knüppel 5.

KNÖPPELKÜSSEN, n. klöppelküssen, s. knüppeln.

KNÖPPELN, s. knöpfeln.

KNÖPPELN, vom spitzklöppeln. FAISCH 1, 529^o (lit. knypelotil), wol mit anlehnung an knopf, knöpfel knoten, denn das klöppeln ist zugleich ein flechten: das früulein von G... knöppelte zur lust an der frau gehaimbden rätlin ihrem knöppelküssen. irrgarten der liebe 383 (391); jetzt war er (der favorit der fürstin) schon so weit herabgebracht, dass er in ihrem flughaar für ihn giftiges raupenhaar webte und knöppelte. J. PAUL Titan 3, 193, zugleich wie knöpfeln, knüpfeln, knütteln, flechten, wie es scheint.

KNOPPEN, s. knöpfen.

KNOPPER, m. f. knorren, knoten, ergibt sich aus folg., es ist eine weiterbildung von knopf, wie klumper von klump, klammer von klamm u. a.; es muss aber nach 4 trotz des pp hd. sein, s. darüber knopf 1, e, vergl. knüher. die oberd. form scheint übrigens knoper, s. unter 1 und knoppericht.

1) die eig. bed. ergibt sich aus dem adj. knoppericht, aus knoppereisen, sie könnte auch in knopperkirsche, knopperhart enthalten sein; noch östr. gnoparn m. (also schwaches knoper, knopere) hartgefrorene scholle CASTELLI 145.

2) knopper m. kurzer dicker mensch (CAMPE), gleich knopf 13, vgl. knauperling unter knaupe.

3) frank. knoppere pl., knospen FROMMANN 4, 254. 258, wie knopf 5.

4) daher knopper f., pl. knoppere, galläpfel an den jungen kelchen der eicheln, unterschieden von den eigentlichen galläpfeln, die an blättern und stielen wachsen. ADELUNG. NENNICH wb. 311, der auch knoppen pl. angibt, und knoppere. das wort ist in Schlesien (FROMM. 4, 174), Mähren, Österreich, Ungarn, Steiermark heimisch, von wo die knoppere in den handel kommen.

KNOPPEREICHE, f. quercus aegilops, robur et cetrus. NENNICH, nach knopper 4.

KNOPPEREISEN, n. ein stangenisen auf den eisenhämmern, das knöpfel geschmiedet, d. h. mit knorren und flachen kerben versehen wird, die nagelschmiede brauchen es, heisst auch knaus-eisen. ADELUNG.

KNOPPERGALLFLIEGE, f. gallfliege, gallwespe, von der die knoppere (4) herrühren. CAMPE.

KNOPPERHAMMER, m. hammer, auch eisenhammer, zur bereitung des knoppereisens. ADELUNG.

KNOPPERHART, sehr hart, henneb. FROMMANN 1, 232^o. vgl. knupperhart, knorpelhart.

KNOPPERICHT, knorrig: chnoprit (d. i. knoprecht), tortilis. bair. voc. ex quo 1432, FROMMANN 4, 305^o; das eisen, so erst aus dem knoperten bergwerk gebrochen, ist nichts gults, es komme dann der harte hammerstrich darauf. ABR. A. S. CL. Judas d. ersch. (WACK. leseb. 3, 1, 926); ihr seht eine schlechte rauhe muschel, eine knoperte misgeburts des wassers. CORLIN (BIRL. Augsb. wb. 286^o). noch in Kärnten knopperet knorrig (LEXER 183. bildlich: seind doch die leut so grob und knopperich. ARZIE unordn. 2, 13).

KNOPPERKIRSCH, f. gleich knorpelkirsche, auch knupperkirsche. NENNICH.

KNOPPERN, gleich knuppern (s. d.), an hartem hörbar nagen, kauen. CAMPE, henneb. FROMMANN 1, 285, schwäbisch knoppeln SCHMID 320. s. auch knopern.

KNOPPERNMEHL, n. bei gerbern, gemahlene knoppere.

KNOPPERSTÜCK, n. ein stück knoppereisen. ADELUNG.

KNOPS, m. dummkopf u. d.: darum das ohn noht ist, solche schmeichlerei zu brauchen und ein jellichen knopsen auf den henden tragen. PARACELUS op. 1589 2, 163. weiterbildung zu knopf (13), über das p s. dort 1, e. dasselbe ist in andrer wendung westerr. knoppes knirps SCHMID 81, vgl. knips.

KNÖRBEI, KNORBEI, m. n. gleich knorpel (s. d.): ist (bei einem bruch des nasenbeins) das knörbel zerbrochen, so curier das und machs fest. BRAUNSCHWEIG chir. 1490 14^o, Augsb. 1539 bl. 51; und Mose nam seines (des widders) bluts und thets Aaron auf den knörbel seines rechten ohrs. LUTHER 3 Mos. 8, 23, ebenso 24. und 14, 14. 17. 28, ohne umlaut ohrknörbel 2 Mos. 29, 20, in der nd. übers. knarbel, vgl. extremum auriculae, der knorpelige rand; nd. knorvel CHYTRAEUS cap. 19, im brem. wb. 2, 632^o knurvelknaken, vgl. knorfel nachher. knörbel noch bei M. KRAMER (1787).

KNÖRBEIBEIN, n. cartilago, auch gnörbelbein. DIER. 103^o, knörbelbein M. KRAMER, wie knarbelbein.

KNÖRBEILICHT, wie knorpellicht. M. KRAMER.

KNÖRBEIN, knorpeln, westerrödl. SCHMID 81.

KNÖRCHEL, m. knöchel, in der gemma gemmarum: condilus, ein knörchel, nodus digiti. STRASSB. 1518 E 4^o, auch in andern ausg. (FAISCH 1, 528^o. DIER. 140^o). hat die ältere Cölner ausg. knörkel? s. darüber knorpel a. e. (auch 1, 2, b), vgl. knörkel.

KNÖRFEL, gleich knörbel: cartilago, knorfelbein, krachbein. gemma (1518 D 5^o); die angabe ist zwar aus der urh. vorlage, der gemma Cöln 1507 entlehnt und eine hd. ausg. hat knorselbein (s. DIER. 103^o); aber auch schwed. heisst es knörfel, knorpel SCHMID 320.

KNÖRICH, m. spargula, knörerich. NENNICH 4, 1338 (schles. FROMM. 4, 174), auch grasknörich gleich knauel 1250. s. knörerich.

KNÖRKEL, m. filz, grizhals, bair. schwed., dazu knorken, knörkeln, knorksen grizen. SCHW. 2, 376. SCHMID 320. griz als sinnliche harte aufgefasst, s. knopf 13, c, zur form knorpel a. e.

KNÖRKRAUT, n. s. knarre 4.

KNORPEL, m., vermutlich auch n., wie knörbel, während FAISCH 1, 529^o fem. angibt, also wieder alle drei geschlechter vertreten (vgl. klaupe 1, 2). der pl. heisst knorpel, wie STRUBACH angibt.

I. Bedeutung:

1) cartilago. STRIELEN 993 v. a., im 15. jh. knorpelbein (s. d.) entlehnt dän. knorpel (heimisch bruske).

a) allgemein als knorpeliger knochen:

schon in den ersten jahren (der kindheit). da noch die glieder weich, die beine (knochen) knorpel waren. FLAMING 62 (118 l.);

da ich noch knorpel war, da bildet man mir schon ein, man müsse tugendhaft, doch nur zum scheine sein.

v. HAUGWITZ Soliman 3, 7;

bei diesem skelet von sehnen, knorpeln und knochen.

WIELAND neuer Amadis (1771) 2, 14;

so stehen am brustgrate nur knorpel gegenüber. GÖTTE 55, 211.

b) genauer ohrknorpel, nasenknorpel, herznorpel u. a.; insbesondere knorpel an der kehle, adamsbliz RÄDLER 852^o, adamsapfel FAISCH 1, 529^o: (dem hirsch) die gurgel unter dem knorpel abschneiden. FLAMING teutscher jäger 263^o.

2) das erweist sich aber nach folg. schon als eingeschränkte anwendung eines urspr. allgemeineren begriffes.

a) die gemma gemm., die cartilago, naris vel auris teneritudo, et est durius carne et mollius osse mit knorfelbein gibt, erklärt mit knorpel vielmehr pulpa, caro sine ossibus grossa, ut in tibiis retrorsum, clunibus et brachiis U 2^o (STRASSB. 1518), das derbe, sehnige, knotige fleisch ohne knochen, wie an den waden, das auch knorren heisst (s. d. 6). der grundbegriff ist danach der des halb harten, halb weichen. vgl. knorpelfleisch.

b) KIRSCH 2, 180^b gibt für knorpel auch *astragalus*, also knöchel, und das ist wol glaubhaft, vergl. knorchel und knorre gleich knöchel, umgekehrt bezeichnet nl. knokkel auch den knorpel.

II. Formen und verwandtschaft.

a) es heisst oder hiess auch gnorpel M. KRAMER (1769, 1797), wie im 15. jh. schon gnorhel, gnarpel DIER. 103^a, und mit umlaut knörpel M. KRAMER (1719), KIRSCH 2, 195^b, und in bibelausgaben, wo LUTHER knörbel (s. d.) schrieb; vgl. auch das folg. wort.

b) überhaupt ist knorpel nur eine von vielen schwesterformen, die im nhd. über alle den sieg davongetragen hat: knorpel knörpel, knorbel knörbel, knorfel, ferner knurpel, knürfel, knarpel, knarbel, knarber (knarfel?), knerpel, die meisten wenn nicht alle zugleich mit gn-; da läuft wieder einmal der wurzelauslaut durch alle stufen seines lautes, wie die vocale fast alle vertreten sind.

c) dabei ist zu bemerken dass die meisten (vielleicht alle) ein verbum zur seite haben oder hatten, welches ein knirschen, bes. das knirschende zerbeissen eines knochens oder dergl. bezeichnet (s. beinknarspeler unter knarspeln und die aufzählung der verba unter knarpeln 4), und dass sie meist zuerst in der zusammensetzung knorpelheine u. s. w. auftreten (ob daher das n. von knörbel?). der knorpel ist also bezeichnet als der knochen den man beissend zerknarpet, zerknirscht (vgl. kläubelbein) und der selbst beim zerbeissen knorpelt, knirscht; das harte wird öfter und am natürlichsten von dem klänge bezeichnet, den es beim behandeln gibt, s. unter knolle 1, d.

d) dasselbe verhältnis zeigt sich auch bei den meisten andern der vielen mundartlichen namen des knorpels: nnd. knubberknaken, knusperknaken, 'knörpelnknochen' brem. wb. 2, 832, und das stimmt mit knubbern, knuspern; ostfr. gnistgr knorpel mit gnistern knirschen STRÖM. 12^a, FROHM. 4, 135; altfries. gristel, engl. gristle mit engl. dial. grist gleich grit, knirschen HALLIWELL 419^a, ags. gristhlān, gristl knorpel und grist zerknirschung. sermalmung, gristblitan sähnekirschen; nordfries. gnusch, läbisch gnuss (hd. knostel, knospel) mit nd. knusen u. s. w., sermalmen (s. knüssen). wnl. heisst der knorpel knorbeen, das knorpelfleisch knorveesch, auch bloss knor n. (vgl. knörchen), von knorren knarren, wie kraakbeen und knarsbeen, bei KIL. auch knarbeenken, knorspeen, knorspelbeen von kraken krachen, knarren, knarren, knorspen knirschen. krachbein, knorspel und auch hd., ausserdem knörpel, karselbein (karsen knirschen), knorsel (knorsen knirschen), knospel, knostel, knoster (nd. gnauster, s. dazu knaustern knirschen), knobel, knoppel, krosel, krösel, krospe, kruspel, krostel, krustel (krosen knirschen, kröspeln knorpeln), korpel (DIER. 103^a), die meisten auch mit bein zusammengesetzt, und mit dem verkleinernden -el gebildet, wie schon ags. fries. gristl, einige auch zwischen dem anlaut kn- und kr- getheilt.

e) knarpel, knerpel, knorpel führen also im letzten grunde auf den stamm von knarren, knirren, knurren (knorren) zurück, wie vermutlich auch knorre; ebenso knorsel auf knorsen knirschen, wie auch knorspel, das aber zugleich zwischen knorpel und knorsel und knospel vermittelt, zwischen allen dreien schwankend. dieselbe weiterbildung von knar, knir, knur durch angeseizten hppenlaut zeigt auch nl. knorf, knurf knoten, da auch der knoten nach der harte benannt ist; auf hd. gebiet knarf knorre, knorp verwachsener kleiner kerk, knirbs, knurps, knirps (s. d.), vergl. knorpsen.

f) gleiche bildung mittelst kehllauts ferner zeigt schwed. knork m., ein knopfiges ding, knirps, verknörkeln durch ungeschickte behandlung zu einem knork machen SCHMID 320, und knorchel knöchel, knörkel filz, vergl. auch knirken unter knirren. der kreis dieser bildungen durch zugesetzte muta wird geschlossen durch knorz gleich knorre; s. ähnliches u. klunker 3, d. f., knistern 4. wie knork und knorp zu knorre, so verhalten sich s. b. zolk und zolp zu zoll ALBIS SCHM. 4, 255. 256. 253, knolp zu knolle sp. 1467 (f).

KNORPEL, m. 1) *sedum sexangulare*, der getinde mauerpfaffer, schwed. kantknoppar. NEMNICH 4, 1272. es ist wol eigentlich das vorige knorpel in der nebenform knörpel (s. dort II, a), zur sache s. knorpelkraut.

2) bergmännisch, s. knörpelkohle, knörper.

KNORPELANSATZ, m. ansatz eines sich bildenden knorpels. CAMPE.

KNORPELARTIG, *cartilagineus*. M. KRAMER (1787): die augen des krokodilla sind mit einem knorpelartigen kreise umgeben. FUNKER bei CAMPE.

KNORPELBAND, n. knorpelichtes band, im körper. CAMPE.

KNORPELBEIN, n. *cartilago*. DIER. gl. 103^a, knorpelbein n. gl. 77^a (15. jh.). STRICKER 993; knörpelbein im halsc. M. KRAMER (1719) 2, 123^a. s. unter knorpel II, c.

KNORPELBEINICHT, knorpelicht. M. KRAMER.

KNORPELBEINLEIN, n. das andere knorpelbeinlein an der luftröhre, *cartilago innominata*. KIRSCH 1, 180^b.

KNORPELBLÜMCHEN, n. *illicebrum verticillatum*, die quirlförmige knorpelblume, hartkehl, engl. knotgrass. NEMNICH 3, 221.

KNORPELFISCH, m. eine fischart, die knorpel statt der gräten haben, *chondropterygii*. ADELUNG, NEMNICH, vgl. J. PAUL anh. zum TIL. 2, 65.

KNORPELFLEISCH, n. knorpelichtes fleisch, knörpelfleisch eines ochen, kalbes, schweines, nl. knorveesch. M. KRAMER (1719) 1, 153^a; 2, 123^a auch kruspelfleisch, knöchelfleisch. vgl. knörchen, knorffleisch, zur sache knorpel 1, 2, a.

KNORPELFLOSSE, f. knorpelichte flosse, wie sie s. b. störe, haifische haben; sie heissen daher auch knorpelflosser. CAMPE.

KNORPELHAND, f. bei LESSING (vergl. knochenhand) von der noch weichen kindeshand, s. FLEXING unter knorpel 1, a:

eh meine knorpelhand so stark zu sein begonate,
dass sie mit jauchzen ihr das haar zerzausen konnte. 1, 180.

KNORPELHART, wie knopperhart, thüring., hart dass es (beim beissen) knorpelt, knoppert.

KNORPELHAUT, f. *perichondrium*. NEMNICH.

KNORPELICHT, 1) *cartilagineus* RÄDLER 552^a, knörpelig M. KRAMER (1719) 2, 123^a, knörpflicht KIRSCH 2, 195^b, knorpelich 1, 150^a, knorplicht STEINB. 1, 888, knorplig FRISCH 1, 529^b: die nase .. knorpelicht und fleischicht. LAVATER von der physionomie (1772) 1, 64. 2, 133; knorpelige epiphysen. GÖTTE 55, 184; knorplicher ochsengaum. Voss der abendschmaus v. 181.

2) von knorpeln, knusperig, wie knochen, harte brotrinde.

KNORPELKIRSCH, f. eine kirsche mit festem, knorpeligem fleische, nl. knappers, fhm. knorspelkers. auch knarpekirsche, knopperkirsche.

KNÖRPELKOHLE, f. eine art des koldenkleins, im koldenbau: es musste dabei .. der grösste theil des koldenkleins in der grube zurückbleiben, da es für den fleiszigen häuer .. weder lohnt noch möglich ist, die staub- und kleineren knörpeln .. rein aufzufegen. jahrb. des schles. vereins f. berg- und hüttenwesen 1850 1, 239. daraus ergibt sich bergm. knörpel gleich knörper.

KNORPELKRAUT, n. 1) *sedum acre*, mauerpfaffer, s. knörpel.

2) *polycnemum*, eine pflanze mit knorpelichten blättern. NEMNICH.

KNORPELN, gleich knarpeln (s. d. und knorpel):

wann du mit knorpelst also fein,
als ob dürr eichlen fress ein schwein,
so du die beinlein (der knobel) beisst zu stücken.
Schwartz grub. R 3^a.

in einer andern ausg. knarhelst. knorpeln, vom laut 'wann man knorpel isst oder benagt' FRISCH 1, 529^b, intr. vom klänge und trans. von diesem essen selbst CAMPE. ADELUNG. vgl. knorpsen.

KNORPELN, adj. knorpelicht, bei LONERSTEIN: knorpelne vogelnester .. die aus einem von ihnen (den vögeln) selbst ausgespeitem talke bereitet und für die niedrigste speise gegessen werden. ARM. 1, 643.

KNORPELPLATTE, f. *lamina cartilaginea*, in der knochenlehre. NEMNICH.

KNORPELRING, m. ringförmiger knorpel, wie in der luftröhre. CAMPE.

KNORPELSCHEIBE, f. knorpelichte scheibe, anatomisch, ders.

KNORPELTHIER, n. *amphibie*. NEMNICH.

KNÖRPER, m. auf pochtwerken, zerschlagene bergwände, die als ausfüllung um den pochtrog gelegt werden. CAMPE, wol auch sonst im bergbau; es gehört offenbar als nebenform zu knorpel und verwandten, s. knörpelkohle und vgl. die nebenform knarber von knarbel.

KNÖRPS, s. knirps.

KNORPSEN, frank., henneb. gleich knorpeln. SCHW. 2, 376; gehört zusammen mit knirbsen (knirbschen), vergl. knarspeln. ähnlich ist schnorpsen, schnarpsen, vgl. schuarren: knarren (s. d. I, c. knarpeln 4, c).

KNORRBART, s. knorrhans.

KNORRBÖRS, m. *perca colloidis*, eine art bürne, den knorrhähnen ähnlich. CAMPE.

KNÖRRCHEN, n. verkleinertes knorre, in der schrift de fide meretricum in der bed. knochen, knaupelknochen, 'on, dat knörrichen' in schulmassiger, halb spazziger übers. des verses dum

canis os rodit, socium quem diligit odit, s. ZARNCKE die univ. im mitt. 1, 71, die mundart halb nd.; es ist aber ein knorpeliges stück gemeint, s. das nld. knor, knorbeen unter knorpel II, d, bei Kl. knorrevleesch caro nervosa. demnach wird wol auch knorrbein zu finden sein.

KNORRE, KNORREN, m. nodus, tuber.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. knorre wb. 1, 534, ahd. nicht gefunden, es würde chnorro sein. mnd. knorre, nl. knorre (Kil.), jetzt knor m., pl. knorren. auch engl. dial. knor (s. 1. 11), schwedisch dial. knurr m., knurra f. (s. 5), also gewiss auch ags. und altn.

b) als mhd. ist im wb. auch knurre angesezt; die belegstellen freilich bieten vielmehr knüre und knürre (s. sp. 1366 und hier II, 2); doch s. mhd. knurrot unter knorricht. es heiszt noch im ungr. berglande (md.) knurten SCHÜDER 72, nd. knurre brem. wb. 2, 532, ostfries. STRENBURG 117 (daneben knorre), ferner engl. knur und knurl, vgl. das schwed. unter a. das ist ganz wie nd. knulle und knüllen gleich hd. knolle (I, c), wie nd. knuppe und knüppe gleich knopf, knutte gleich knote, mit dem echten wurzelvocal, der umlaut scheint übrigens auch dem gebrochenen vocal eigen, s. mhd. knürren myst. 319, 32 var., auch nhd. unter II, 4 und knorrenknochig und in dem namen eines bauern Knörren Cünzlein AYREN 3077 ff., vgl. fläm. knör neben knor SCHUERMANS 267.

c) das nd. knurre wird übrigens als fem. angegeben, z. b. aus Waldeck CURTZE 475, ganz wie md. die knulle neben der knollen, die knuppe neben der knopf.

d) ganz anders im vocal nd. knarre, gött. SCHAMBACH 105, hildesheim., auch mitteld., rheinisch nach knarret tortilis (s. knorricht) in einem voc. d. 15. jh. DIER. 589, und engl. knar (gnar), allengl. knarre knorren, knoten. das ist wie knacken neben knochen (I, 2), nord. knapp neben knopf, schwed. knalle neben knolle (sp. 1465). es wird ein starkes verbum dahinter liegen, das die bed. schullen, knallen haben mochte und in den schwachen knirren, knarren, knurren sich noch andeutet, vgl. knolle I, d.

e) aber auch knauer, mhd. knür kommt in frage; der abweichende vocal wiederholt sich ebenso bei knopf in knaube, knüpe, vielleicht auch bei knolle (s. d. I, b). freilich hat es zugleich anspruch auf verwandtschaft mit knaus, knüs, da r oft aus urspr. s entstanden ist; doch die stämme kn-r und kn-s könnten ebenso in noch weiterer vorzeit eins gewesen sein. das letztere zeigt sich wol auch in knaus (knorre) gleich knaur, welchem knast (knorre) zur seite steht ganz wie knarre dem knaur; deutlicher in dan. knase, nl. knasschen, engl. gnash knirschen und in deutschen weiterbildungen wie knasteln, knistern, knuspfern u. s. w. (s. davon knascheln), auch in knospe und verwandten. über weiterbildung des Stammes kn-r s. knorpel II, f.

f) den alten rechten nom. knorre brauchen noch Kirsch, RÄDELIN, FRISCH, sonst heiszt er auch knor, knorr, knorren, knorn. STEINBACH will zwischen knorr, pl. knorre holzknorren und knorren, pl. knorren knöchel unterscheiden. dazu stimmt LESSINGE knorr (s. 11) und eine echte starke form neben der schwachen ist völlig glaubhaft; vgl. knolle I, f.

g) zuweilen erscheint knore, s. unter II aus dem lieder., das erste knörren, knorricht 2, knorrenbauer. ob das echt ist? vgl. knauer a. e.

II. Bedeutung.

1) an holz, bäumen, pflanzen: knor, tuber, vertex, proprie super ramum arboris alienjus. voc. inc. leut. n3; knorren am baumstamm, harte rundliche knotige auswüchse, wurzelknorren u. d.; astknorren die im holze sitzen, vortex ast oder knorre, holzknorre DIER. 629, astknoten FRISCH 1, 529; tuber knorre an ein baum, maser DAST.; nodus knorre an ein baum oder holz, nodis glatt, on knorren. ders.; knorr ein baums MAALER 246, aber sing. knorren das., wie FRISIUS 1334; trinodis clava, kolb (keule) der drei knopf oder knorren hat. ders. 233; (die pflanze) hat eine dicke in etliche knöpf oder knorren zertheilte wurzel. TABERNAEMONT. 77. so aller nl. knorre, allengl. und noch dial. knor, knur HALLIWELL 498. 499, sonst knar oder gnar. vgl. knast, knaust.

2) knorren an andern dingen. a) s. b. an steinen: als der stein nimmer eben gelit, die wile er knürren hüt unde hühele, sie werden & (sie werden denn zuvor) abe gebillet (gehauen): alsö gewinnet daz herze nimmer rechte ruowe, & daz die knürren der übermüete gar abe gebillet werden. myst. 319, 32 (die hs. hat knürren, s. I, b).

b) von allerlei ähnlich hervorstehendem, z. b. ein mit nüssen gefüllter sack ist aussen voller knorren, vergl. knorricht 1, b.

3) aber auch stücke für sich heissen knorren. so

a) die unförmlichen aststücke unter dem gehauenen orennholze, nd. en knarrenholt SCHAMBACH 105;

du must die sach frisch greiffen an,
ein knorr der indz ein wecken han.

MENIUS übersetz. von Naogeorgs kaufmann
(1540) H7.

d. i. 'auf einen harten klotz gehört ein keil', es ist hier ein starkes mittel nötig. zu einem gesagt der billere medicin schlucken soll.

b) ein knorren brot ABELUNG, ostpreuss. eine knorre HENNIG 128, nd. en knarren bräd SCHAMBACH, ein dickes stück.

c) knor steinblock, im ungr. berglande, s. SCHÜDER nachtr. 36, ebenso appenz. chnora, pl. chnōra, unförmliches stück stein (auch holz), bes. felsblock, bei bergleuten häufig TOBLER 112, letzteres übereinstimmend mit dem bergmännischen knauer. ähnlich auch tirol. knorren gefrorne erdscholle FROMM. 6, 299. dass die anwendung auf stein alt ist, zeigt allengl. knorre fels HALLIW. 497. s. auch II, und vgl. knoten a. e. von steinen.

4) hervorstehender knochen: spondile, knor, rückenknorr. DIER. gl. 545, rückenknörr n. gl. 346, was sich mit der bed. knorpel mischt, s. 6. knorren am elbogen, s. knörrelein. hüftknochen, wie an rindern, pferden:

einem siht man die schultern storren
als bockes hörner und rindes knorren.

Renner 12 (v. 374),

aus einem mädchenurtheil über freier;

die schien ward scharf, die knorren gross,
rücken, rieben, als wären bloss.

ROLLENWAGEN froeschm. Co6 (2, 2, 13),

wirkung des hungers am menschen, die rippen und alle knochen treten schurf heraus, fleischlos, die knorren mögen die hüften sein, nordfries. heiszt die hüfte knur.

5) bes. knöchel, sonst knoten, an hand und fuss: knorren an gleichen (gelenken, gliedern), da (wo) si sich aushinwärts bieugend, nodi articulorum. FRISIUS 872. MAALER 246.

a) knorren an den fingern, zehen, condyli. KIRSCH 2, 195. DENZLER 2, 173. STEINBACH 1, 698.

b) am handballen: die hand bis an den knorren ans gesetzbuch legen, wie die reichskammergerichtsordnung th. 1. tit. 99. ausdrücklich verlangt. J. PAUL teuf. pop. 2, 253; so sol der jud sein rechte hand bisz an den knorren legen in das vorgemelt büch (beim eide). reichsordnungen Worms 1539 198.

c) besonders aber der knöchel über dem fuss, der enkel, talus, knorr STIELER 369:

das meine knorn schliffen noch gleiten nit. MULLHAUS ps. 61,
biblisch statt der fusze, s. unter knöchel II, 1, a;

dass man allda in ihrem blut

bisz nauf über die knorren wut. H. Sachs 4, 2, 70;

das wir über knorren im blut waten. 3, 3, 17;

eine solche schlacht und blutvergieszen, das auch das blut bis an die knorren der menschen aufstieg. WASSILIUS chron. 29, eine gewisse uralte kraftwendung, ein blutbad zu malen, vgl. die anm. zu SOLTAN 2, 9; als zu seiner zeit die groszen Schweizerhosen aufkamen, welche bisz auf die knorren abhängen musten (statt bis auf die knie). QUIN. PEGEUS kunstquellen 2, 584; französische soldaten .. wuszten so gut hin und her zu treten (auf dem kotigen wege), dass ihr fuszwerk nur bis an die knorren von der schmutzigen wallfahrt zeugte. GÖTTE 30, 135; schelme, die mir nicht an die knorren reichten, strotzend von vermögen. 30, 31 (Rameaus neffe), bildlich, franz. il ne lui va pas à la cheville du pied, er reicht ihm nicht das wasser;

an den vorderen füssen verlor herr Isgrim also
seine schuhe bis an die knorren. 40, 93;

vom exerzizenmeister an, der mit den kompressionmaschinen (engen schuhen) bloss bis an die knorren im segener stand. J. PAUL Titan 1, 154; er stand mit seinen füssen bis an die knorren in schulleuten wie im gras. Firlein 167. s. dasu knorchel.

6) von fleisch, bei MAALER 246 knorren fleisch, tori, nach FRISIUS 1318: 'tori, fleischmauwen und aderachtig (schäige) fleischknorren', d. i. schnige fleischtheile. ebenso nl. knor knorvleesch, s. knorrfleisch, auch knörren, knorrenknochig. knorricht 2; bei HALMA ist nl. knor das am meisten knöchige am rindfleisch, knorbeen aber knorpel, franz. cartilage. so verifiziert hier knorre in sache und wert mit knorpel, das vom gleichen stamme genommen ist; mhd. mag der knorpel geraderu knorre geheissen haben, denn von einem lindwurm heiszt es.

sin droge (gurgel) gar von knorren was
als ein steinbockes horn. Wigal. 132, 9.

7) knorre, ausbruch am leibe RÄULEIN 551', knorr tuberculum STIELER 993, tuber DIER. 600' (15. jh.): hand voll knorren und schwielen. KEISERSBERG bilg. 106'; condylus, knorren um die gleiche an fingern und füssen. KIASCH 1, 263'; lophus, harte schwielen und geschwulsten oder knorren an den beinfugen der podagrarnern. 1, 1057', vergl. knorricht 1, d und knolle 2. ähnlich knorren an äpfeln, vgl. knorrig obat LEHMAN 1, 68.

8) tomentum, in den vadem die dicke knorren. DIER. 597', aus dem Teuthonista, knotige stelle, vgl. knöpflein 4, knopf 10, a, klotz 11, b. das muss allgemeiner, auch hd. gewesen sein, eine spur davon zeigt schlesisch 'knorrverworren, zum knoten, d. i. höchst verworren' WEINHOLD 45', vgl. dazu knorz 8. auch schred. dial. knurt m., knorra f., gemeinschred. knori n., knotig verschlungene stelle in einem faden u. d., doch mehr mit dem begriffe des sich ringens.

9) die knorren an rohr, struhhalmen, knoten. ADELUNG. CANPE; vgl. TABERNAEMONTANUS 81 unter knorricht 1, a.

10) künstliche knorren, wie knauf, knopf. so knorren, buckel, an trinkgeschirren des 16. 18. jh.: ein altfrenkische doppelscheur mit spitzigen knorren. MONES anz. 7, 190; ein clain doppelscheurlin, auf den knorren geetzt creuzzug. das.; MONS erklärt: der verbindungsring der doppelbecher war manchmal mit buckeln versehen die man knorren hiesz. 179; vergl. unter dem seilwort knorren und knorricht 3. dasselbe scheint in voc. des 15. jh. knorre, fulus (tholus) DIER. 586', denn es wird auch mit pükel erklärt, das bei MONS in gleichem sinn vorkommt.

11) von menschen, wie knopf 13. nordengl. knor, auch knurl, knori (s. HALLIWELL) bedeuten knirps, und auch knorre muss so in gebrauch gewesen sein, mhd. von kurzen dicken menschen (in der hs. steht knoren für knorren, vgl. 1, g):

so sint (d. h. heissen) die kurzen und die grözen (dicken)
so knorren gebözen (geschlagen). LIEDESSAL 3, 423.

knirps, knurps, knorp gehn im ursprung darauf zurück, wie das gleichbed. knips, knups auf knopf. wahrscheinlich war die erste bed. die des verwachsenen überhaupt, das knorrig gewachsen, nicht aufgewachsen ist, zuerst wol von einem so gewachsenen, 'verknorzten' baume. dazu stimmt genau die stelle im Nathan (2, 5):

der grosse mann braucht überall viel boden,
und mehrere zu nah gepflanzt zerschlagen
sich nur die äste. mittelgut, wie wir,
sind sich hingegen überall in menge.
nur muss der eine (von den klünnen) nicht den andern mäckeln.
nur muss der knorr den knubben hübsch vertragen u. s. w.
LESSING 2, 219.

die grossen mögen sich mit einander messen, aber die klein gebliebenen müssen sich vertragen und ertragen; denn knorr und knubbe sind sachlich gleich gebraucht, das sprichwort liebt es, dasselbe ding neckisch mit verschiedenen wörtern zu benennen (s. z. b. p. 1450 mitte), und auch LESSINGS worte mögen aus dem sprichwortschatze entnommen sein. schon mhd. erscheint Knorre als name, z. b. ein Heinrich Knorre, bürgermeister in Arnstadt, bei HÖFFER urk. 152, neckend verkleinert Hennekio Knorrechio (nrh.) das. 202. s. ebenso knorz, knolle, knubbe, knäufel, knaus, knaust. und wie diese meist, findet sich knorre auch in nütlichem sinn (s. besonders knorricht 4):

du bist ein harter knorren,
hub drauf der püger an. WUNDERH. 1, 237
aus LUTCEMANN beschr. aller gebirge,

mit anhang der bergmännischen bed. u. 3, c; eine flugschrift von 1686 führt den titel: Frankreich schäme und gräme dich! darüber sich freuen Hans Knorr der Teutsche, Quakerius der Engländer, Muß der Holländer u. s. w.

12) bei goldschmieden, einsatzstein mit gewölbter bahn. ADELUNG. KNÖRRELEIN, n. tuberculum. STEINBACH 1, 888; das knörrelein an dem elbogen, olecranon. das., schlesisch knörndel (für knörnl) WEINHOLD 45'. das knörrelein am hals (bei frauen), das knöchlein an der kehle. SCHNELLEN 2, 33, vom jahre 1501.

KNORREN, verbum zu knorre. 1) knorrig sein: man muss etwa (manchmal) gross knorrend, wimmerig, ästig block und stock also ganz, onzerspalten lassen. FRANK sprichw. 2, 170'. ist das richtig?

2) geknorrt, mit knorren versehen: an duppleten, geknorreten geschirren oder bechern. ordn. der goldschmid u. s. w. Heideb. 1579 A 2'; ein gedeckt (mit deckel versehen) geknorrt drinkgeschirle, meisterstück der goldschmiede. MONS zeitschrift 3, 163, s. knorre 10, knorricht 3.

KNORREN, 1) knirachen: die zähne knorren daher. Simpl. 3, 223 (s. die stelle unter kirbel), s. dazu knorsen, knirren 2.

2) knurren: das neidische knorren des schoszhundes. RABENER 0, 11;

da schwirrten die sehnern der hogen, wie das schnarren knorrender hunde. BODMER Nimrod 435;

ich weiss dass sie ihn kennen (die schafe den hund), und wenn er einmal knorrt, schon in einander rennen.

Roß schäferged. 112.

mhd. gnorren ringere, nrh. mnd. cnorren DIER. 495', von hunden die knurrend die zähne weisen, unl. knorren auch brummen, grunzen, wie hd. unter knorrfleisch 2, knorrhans, und knorren grunzire SCHOTTEL 1349. s. knarren, knurren, auch knörren.

KNÖRREN, knuffen, puffen, mit den knöcheln (knorren) stossen, gebildet wie knöcheln:

als der engel das hörte,
zornig er aus dem grabe fur,
die ein Maria knoret (vgl. knorre 1, g),
das ir das maul fast gross geschwal.
meisterges. in LAPPENBERGS Eulensp. s. 234.

KNÖRREN, gleich knarren, von brechendem holze:

die porten knörten ublich (beim sturm der Troj.).
der Griechen maur fleg au zu krachen.
SPRENG Iliad 236'.

es ist mit dem zweiten knarren eigentlich eins, wie knörren neben knarren. ein gött. knären heiszt ächzen, stöhnen, immer klagen. SCHNABACH 107'.

KNORRENHAUER, m. schlechter zimmermann, pfuscher: doch sollte vorgeschriebene tax allein auf rechtgeschaffene meister und meistergesellen, die ire arbeiten der gebür verrichten können, desgleichen tütelärzt und keltermacher ... und gar nicht die unverständigen und schlechte knorrenbauer (welchen ein gemeiner taglohn wie andern tagelöhnern zugeben) gemeint und verstanden werden. ordn. der goldschmid, zimmerleut u. s. w. Heideb. 1579 A 2', der das holz nicht glatt, sondern knorrig haul. vgl. im Bregenzwalde Knörrohoblar (knorrenhobler), ein grober, rücksichtsloser mensch.

KNORRENKNOCHIG, von einem rätsel, bei FISCHART, ein aenigma oder knorrenknochig inwolkerisch vergriffen scirpescrupisch (von lat. scirpus, scrupus rätsel) rhäters oder rhätzal. Garg. 258', bei Scheible 531 knörrenknochig (s. knorre 1, g), in der überschrift des folgenden cap. heiszt es umgekehrt knochenknorrig, scrupescirphisch, RABELAIS aber hat bloss enigme. späterhin wird dasselbe rätsel als knoten, knopf behandelt der aufzubeissen ist (s. unter knopf 12, auch 11), die hörer zum lösen aufgefordert als knorrenspalter, knochensplitterer 266' (Sch. 535); FISCHART dachte also wol an das spalten eines knochens mit den zähnen, knorre in den beiden adj. aber scheint als knorpel gemeint, s. knorre 6.

KNORRENKREUZBAND, n. am körper, in der bänderlehre, ligamentum tuberososacrum. CANPE.

KNORRENMUSKEL, m. musculus anconaeus. CANPE.

KNORRENSCHUH, m. schuh der nur bis an den knöchel reicht (s. knorre 3, c), z. b. im sächs. Erzgebirge.

KNORRENSPALTER, m. Garg. 266', s. knorrenknochig.

KNORRFLEISCH, n. 1) knorrig, knörpelt und häutig fleisch, knorpelfleisch (s. dieses). M. KRAMER 1719 1, 153'; knorrfleisch kochen das.; nl. knorresleesch, knor, s. knorre 6.

2) das alte weib ist ein rechtes knorrfleisch, knorrt und grüñt den ganzen tag, nl. een knorresleesch van een wijf. dus.

KNORRHAIN, m. s. knorrhahn.

KNORRHANS, m. ein alter knorrhans oder knorrbart (s. knisterbart), der über alles knorret. Ludwig deutsch-engl. wb.

KNORRHEIT, f. knorheit, tortilitas. voc. inc. leud. n 3' (DIER. 589'), knorrigkeit. vgl. knollheit.

KNORRICHT, KNORRIG, früher knorrecht, knorret u. a., knorrocht 15. jahrh. MONES anz. 6, 495', knorrot MEGENBERG. knurrot Renner 366 (s. knorre 1, b); auch mit umlaut knörriecht nodosus ALBERUS Q 4', vgl. unter 4 knörig. FAISIUS 175' und MAALER 246' geben dazu ein subst. knorrachte f. callositas, harte, das adj. ist das knorrachtig, torosus, bei DASYP. knorrechtig nodosus (im deutschen theil knorrecht). nordengl. knorfish HALLIWELL 495'.

1) im gewöhnlichen sinne von knorre.

a) knorrig, tortilis. voc. inc. leud. n 3', wol von verwachsenen ästen, stämmen, denn in andern vocab. des 15. jh. wird tortilis glossiert mit knorrig, knorrechtig, knorret u. a., auch mit knorzig, estig (DIER. 589'): der puchspaum ist gar knorrot. MEGENBERG 316, 21, aus mhd. knorrot; die wurzeln sind nicht rund wie oliven, oder knorrechtig und gleichechtig. TABERNAEMONT. 81, da letzteres von gleich glied, knoten ist, kann die bed. knorre 9 gemeint sein; die rechte ackerwurz hat eine knorrechte ..

wurzel. 1031. 1136; harte und knorrichte äste. Butschky *Palm.* 332; man musz einen ästigen knorrigen block oder baum ungespalten lassen. *LEHMAN flor.* 1, 91. 68;

als der rauschende kahn an der knorrichten eiche des ufers landete.
Voss *Luise* 1, 600;

ein knorriger waldweg, der von knorrigen baumwurzeln gekrenzt wird.

b) von knorre im allgemeineren sinne:

der trug zwei hörner auf seinem kopf,
die waren knorrecht rund gebogen. *WALDIS Es.* 176^b;
(nasen) sinket, hacket, knorret und knollet.
H. *Sachs* 1, 397^a (1590);

es ist kein baum so gut, er bringt wurmstichig oder knorrig oder befleckt obs. *LEHMAN* 1, 68, vgl. knorre 7;

was habt ir da für knorret säck
und was für kramet ist darin? (männer nümlich).
AYNER fastn. 60^a (2185, 26).

c) von knorre 5, knöchel, knorricht von einem der grosse fuszknorren hat, groszknorricht scourus *STIELER* 993. dagegen mehr im vorigen sinne: beine mit breiten waden, knorrigen knöcheln. *ANNIM kronenw.* 1, 308.

d) von knorre 7, ausbruch: condyloma, knorricht hautgewächslein. *KIRSCH* 1, 263^a; knörig, nodosus, callosus. 2, 195^b; ward vom knecht und einer magd, die ihm oft die füsse gewaschen, an seinen knorrigten lahmen fingern und zehen bald erkant. *HENNEBERGER preuss. landtsfel* 441, wol von gichtknoten.

e) bildlich: wie man solche bücher hat, da die teutsche sprache so hartknarrend, schwer, blökkig, armselig und knörig ist, dasz .. *SCHOTTEL haubtspr.* 67. vgl. 4.

f) bergmännisch: die knorrigen gänge, woran kein stahl haftere. *SCHÜDEN durst.* 65 (315) aus *KACHELWANN'S geschichte der ungr. bergstädte.* ist das echt? der bergmännische ausdruck ist vielmehr knauerig, doch knauer und knort sind stammverwandl.

2) knorrich, loratus, laceratus. *JUNIUS nom.* 310^a (s. knorre 6):
oder ein grosses schinkenbein,
das knoricht sei und nit zu klein. *SCHREY grob. DZ*;

knorrig fleisch. *M. KRAMER* 1719 2, 125^a, s. knorrfleisch.

3) knorrechts becherlein. *MONES ans.* 1, 179, s. knorre 10; doppelt knorret kelchlein. das; ein knorrat kopflein. *Nürnberg. chron.* 3, 399; mit seinem knorrichtem glas. *PHILANDER* 1, 33 (36), ein holzschnitt dabei zeigt den becher rund um mit einer doppelten reihe knorren besetzt.

4) von menschen, s. knorre 11 a. e.: es sind etliche schnurige (mürrische) und knorrige menschen, wie ein baum mit viel esten, so unfreundlich das niemand gerne mit inen zu schaffen hat. das komet davon, das die selben gemeiniglich vol arkwohns stecken und bald zornig werden (vgl. *WALTHERS knollen sp.* 1466 mitte). *LUTHER* 2, 359^a (356^b), hart, unzugänglich, 'stückisch'; darauf (auf ihrer meinung) stehen sie so störrig und knorrig, das inen nicht kan eingehen was man inen sagt oder singet. 6, 130^a (större ist baumstumpf); sahe er (der teufel) einen unter dem haufen stehen störrig und knörig wie einen bawm. 8, 185^a; die störrigen, knörigen köpfe. 6, 45^a; wie ein fein schlecht glat holz das ons este ist, ist kein ungedult, zorn, unwillen, neid darunter, nicht rauch, knörig noch ungebrochen. 4, 49^a. ähnlich noch knorriger sinn, charakter u. a.: die knorrige aber gewaltige erscheinung eines Stein. *Weserzeit.* 1866 nr. 7146; starr und knorrig sitzt er (Franz) bei seinen büchern oder steht vor der hausthür, wie eine einsam aufgeschossene buche. *FELDER sonderlinge* 1, 166.

KNORRIG, mürrisch, stückisch, nl. knorrig. *M. KRAMER*; bei Ludwig knorricht, ein knorrichter alter. schwed. knorrisk. von knorren, knurren. götting. knörig.

KNORRIGKEIT, f. nodositas. *DENZLER* 1, 501^a; in der Colner gemma von 1507 knorricheit tortilitas. *DIER.* 589^a.

KNÖRRKRAUT, n. gleich klatschkraut. *NEUNICH wb.*

KNÖRRLEIN, s. knörrelein.

KNÖRSCHEL, f. ? knorscheln, stachelbeeren. *NEUNICH wb.* 313.

KNÖRSCHEN, gleich knörsen (s. d.), knirschen:

knörsch ich (Mars) in elsen, ergreif ich die klingon,
so wil die herze für künheit zuspringen.

A. *GARNIUS* 1143 s. 408 (*Majama* 2, 107).

noch mrh., westerrw. knörscheln, auch zerknörschen, zerbeissen.

KNORSEL, m. cartilago. *FRISS dict.* Zürich 1697 2, 151^a. von knorsen, s. knorpel II, c, auch die hier folg.; mrh. heiszt der knorpel knorsch m. (für knors) Aachener mundart 117, fläm. knors, knorse m., nl. knarsbeen, s. knarschen. vgl. knorspel.

KNORSELBEIN, n. cartilago. *DIER.* 639^a. 103^a aus rhein. vocab. der 15. 16. jahrh.

KNÖRSELECHT, adj., von blut: wann man das blüt zertribt in der hand, ist es dann knörselecht und zu vil feiszt oder schmutzig (d. i. fettig). *GERSDORF wunderzney Strasz.* 1528 bl. 89. vgl. knorsel und knörscheln unter knörschen.

KNORSEN, KNÖRSEN, gleich knirschen, verhält sich zu knorren wie knirschen, knirschen zu knirren, wie knursen, knürschen zu knurren.

1) stridere, knorsen, claffen mit den zenen. gemma *Str.* 1518 BB1^a, auch in der Colner gemma 1507 *DIER.* 556^a, wie nl. bei *KILIAN.* gröber knörschen, s. d., vgl. knorsel.

2) zerknörschen, zermalmen, deutlicher zuknorsen *HAUPT* 9, 217 (mitteld. 14. jh.): und so mit dem bruch (des nasenbeins) were knörsung, so curier das als die andern. *BRAUNSCHWEIG chir.* 51. s. auch knorschen unter knorzen.

KNORSPEL, m. gleich knorpel, cartilago, bei *SCHOTTEL* 1349, schon bei *HULSIUS* (5. ausg. *Frankf.* 1616), auch in *BLANCARD'S medic. wb.* (Bern 1710): cartilago, knorspel, knarpel, knorpelbein. s. 111; arytænoïdes sind zwei knorspel u. s. w. 70; chondrosyndesimus ist eine verknüpfung der beinen, die durch eine knorspel geschieht. 131, hier also fem. Es scheint dem Rheinlande anzugehören, auch nl. knorspelbeen und einfacher knorspeen bei *KILIAN*, der daru auch knorspen knirschen hat, das noch im fläm. lebt (dazu knorspekens, knorspelkers knorpelkirsche) *SCHUERMANS* 267^a. sollte nicht auch hd. knorspeln gleich knorpeln bezeichn? s. u. knorpel II, c, knarspeln; knorspel steht gerade so in der mitte zwischen knorsen und knorpel, knorpeln, wie knarspeln zwischen knarsen und knarpel, knarpeln. s. auch knürspel.

KNÖRTSCHE, m. flz, düppel, klotz, stipes. *MAALER* 210^a, in der 7. bedeutung von knorz, dem es überhaupt gleich ist als schwache umgelautele nebenform; tirol. knortsch m. holzknorren und kleiner dicker mensch *FROMMANN* 6, 299.

KNORZ, m. nodus, knorre, mhd. nicht gefunden, aber ahd. taucht es einmal auf (wie auch das adj. da schon sich findet) in den *Schlettst.* gl. 6, 459: 'paribus nodis, kilichenchnorcin' *HAUPT* 5, 334^a, unsicher ob chnorz oder chnorzo, denn mhd. gilt zwar sonst nur starke form (pl. knörze s. unter 6), aber nicht ohne spuren von schwacher, s. unter 1. 8 und knörtsche; als mrh. gibt *KEHRER* knorzo (d. i. knorzen) neben knorz. für hohes alter spricht auch, dasz die bildung sich auch nordisch zeigt in dän. knort, schwed. knört m. und knart (*Rietz*), wie norw. knart, mit a wie beim mullerworte (s. knorre I, d). vgl. fries. knurt unter 5. Es ist eine weiterbildung von knorre (doch unmittelbar vom stamme, knor), wie knolz von knolle (s. folg. sp.). wie storz, störzel von storte stamm, stock *SCHM.* 3, 654. wir fühlen knorz als recht derben, harten knorren, also steigerung des einfachen worts, und das z mag das ursprünglich ausdrücken, es erinnert an das z in hoseformen (sp. 367 mitte); s. übrigens unter knorpel zuletzt.

1) tuber, knorz an holz. *DIER.* 680^a (voc. theut. 1482), knorz an einem baum. *RÄDLIN* 351^a, *M. KRAMER* 1719 2, 125^a, 1797 1, 284^a (nicht bei *STIELER*, *STEINBACH*, *FRISCH*, *ADRLUNG*): dasz in dieser welt kein holz so sauber noch rein ist, welches nicht entweder von den knorzen geschendt oder von den würmern durchfressen würde. *ALBERTINUS hofschni* (1610) 130^a, wie astlöcher in bretern, es kann ein schwaches knorze sein. diess knorz ist oberd. wie md., schwed. *STALDER* 2, 116, schwab. *SCHMID* 320, fränk. *SCHM.* 2, 376, mrh., hess., thüring., sächs.; auch knurz, wie knurte neben knorre, henneb. *FROMM.* 3, 135, vgl. unter 5. gleiche bedeutung haben die nord. wörter.

2) krummes, knotiges, 'verknorstes' stück holz, auch knüttel, so fränk., henneb., thür.; schwed. chnörzli dickes schen *TOSLER* 112^a.

wer ein krummes holz wil han,
der biegs dioweil ers biegen kan
und laaz kein dicken knorz drausz werd. *EVERING* 1, 46.

3) handknöchel, so im ungr. berglande *SCHÜDEN* 71^a, s. knorre 5; auch vom knorren am albogen, knörzchen n. das., vgl. knörrelein. s. dazu knürzel.

4) knorz am brote, knaut. *SCHÜDEN*; nürnberg. knörzlein *SCHM.* 2, 376. bei jenem auch knürzchen brot, derbes stück, vergl. 2.

5) von menschen, thieren, knürps, so mrh., hess., thür., sächs. (vgl. verknorzt); henneb. und in Posen knurz *BEARD* 134, ostfries. knurt, gnurt *Stöda.* 117^a; ebenso dän., schwedisch. vgl. knürzel 2. in der *Welterau* sagt man aber vom einem der nicht wachsen wil: der knorz ist ihm noch nicht gebrochen, wie ostind. der knoten ist ihm noch nicht gerissen.

6) von dinge aller art ebenso, besonders von fruchten, henneb.; verwachsene, 'verknorste' apfel s. b. sind rechte knörze thuring.; ostfries. gnurt s. b. von kleinen kartoffeln, rüben STÜREND. 72. daher wol auch niederb. knorz (als fem.) wilde nuss HALTRICH plan 16, lehelknorzen f. pl. gallapfel 44.

7) von menschen, mehr sätzlich, lämmel, so henneb. grober knorz. REINWALD 2, 74, CARPE. vgl. knörtsche. ähnlich in folg. sprichworte:

die alten knörz stets herr wolte sein. EYRING 2, 506.

ebenso knolz, nach folg. knolzig adj.: da e. l. mit denen ehrenrurigen worten von einem knolzigem pawren angetest (angestastet) wurden. hdschr. brief des grafen Phil. v. Ysenburg an Anton v. Y., v. j. 1555; daher Knolz noch als name.

8) eigen in der Zips knorzen pl., eingeweide des schlachtrichs. SCHÜDNER 71; zu knorte s., wenn das verschlungene gemeint ist?

KNORZEL, KNÖRZEL, m. gleich knorz, alte verkleinerung mit beibehaltenem geschlechte; vgl. knörzel mit älterem vocal.

1) knorz an einem holze. M. KRAMER 1768. 1787 im nl. theile s. v. ouest, es ist z. b. thür., meiszisch.

2) knörzel, östr. kleiner dicker kerl. CASTELLI 144 (gnearzl), der auch n. angibt, wie bei SCHÜDNER 71 knörzlein, knirps.

KNORZELIG, wie knorzig, z. b. in Sachsen gebraucht. auch mit umlaut (s. voriges): knörzelichte fruchte. (J. G. SCHMIDT) rockenphil. 4. hundert cap. 59.

KNORZEN, KNÖRZEN, KNORTSCHEN, landschaftlich.

1) knorzen, kneten, knitschen, quetschen, so schwab., schweiz. SCHMID 320, z. b. trauben knorzen durch treten im troge STALD. 2, 115. TOBLER 112: die trauben werden in einem hölzernen trog getreten und geknorzt. KIECHELS reisen, bei SCHMID 320 (in Hasslers ausg. 265 geknozt). in der Zips vom durchkneten des sauerkrauts, es mürbe zu machen SCHÜDNER 71, knörzen teig anmachen ders. darstell. 249. vom kneten der wäsche:

schaft, wannen, zuher, do die frauen
töglisch eindewen, knorzen und andrin.

H. FOLZ von hausrat, fastn. sp. 1219,
Göx, auswahl von H. Sachs 4, 157;

so bair. knarzen, s. PRASCH bei Schm. 2, 375, vgl. 2.

2) schweiz. auch knortschen, knörtschen (vergl. knörtsche gleich knorz), und knorschen, auch vom manschen, klatschenden reiben, kneten bei der wäsche, vom patschen in nasse und hot. knorschen stellt sich zu knorsen, und das ganze wort könnte denselben ursprung haben wie knorsen, mit dem knitschenden, platschenden klänge als begriffskern.

3) anders schweiz. knorzen, mühsam arbeiten RÜTTE 49, vgl. gnürzi m. ängstlicher, mühsamer arbeiter, knauer 32: das balstuch hand es (das mädchen dem burachen) um mit all seiner macht .. knorzete ihm dann mit grosser anstrengung einen lätsch (schleife) zug (zu wege). GOTTHELF 7, 64, auch da ober lästet sich kneten als grundbegriff annehmen, vgl. kneten 4, c. auch Mültehrhein knorzen, pfuschen KENREIN 236, knörze machen? so kärnt. knorzen verkrüppeln (trans.) LEXER 163.

4) noch anders tirol. knorzen, knortschen, knarzen, knauern, hochen SCHÜDNER 930, und in Schlesiens, knorzen WEINOLD 45: sie weiss, dass sie hier oben knorzen. HOLTER Lammfell 4, 297. ebenso sind die drei bed., knitschen, drucksen und knauern, beisammen in knorzen, ob zufällig?

KNORZICHT, KNÖRZICHT, KNORZIG, knorrig, s. knorz; schon ahd. in 'maneschnorzig multinodus' GRAFF 4, 583: tortilis, knorzig. voc. ex quo v. 1440 DIER. 589, wie z. b. eine wurzel, knorrig gedreht; eine andere art der langen cucumern (gurken) ist knorzicht, wie auch die gemeinen. TARNNAEM. 865, mit knorren besetzt; knorzig, voller dale und knoten. RÄDLER 552: den ganzen wald ... mit allem, was er hat, knorzig und glatt. kindermärchen 2, 386. auch knorziger mensch CARPE, verwachsener, wie knorz 5. Auch mit umlaut, knörzicht: daher die starken knörzigen oder knöpfichten glaser in brauch kommen sein. MATTHIASUS Sar. 195; knörzet:

das unbehaubne knörzet holz. EYRING 1, 787.

ähn. knortet, schwed. knörtig, knörted RIETZ 339.

KNÖRZLEIN, n. kleiner knorz, s. knorz 2. 4 und knörzel.

KNÖSEL, m. ein nrh. wort, knirps, zwerghaft verkrüppeltes ding, nicht ausgewachsenes kind, verwachsener apfel, kartoffel. Aach. mundart 117; grundbegriff ist das knorzige (s. knorz 6), es gehört mit knaus, knaust, knospe zusammen zu dem dort besprochenen stamm kn-s. dasselbe ist eig. mnd. cnosele knorpel (vgl. knirps: knorpel, auch fäm. knoezel u. a. sp. 1373 unten), wol auch westf. knuesel, auch nüesel (lie gleich ü oder ü) lichtschnuppe KUNNS zritschr. 2, 98, wie hulze beide bed. hat. s. auch knussel.

KNÖSELN, knupfern, knappern, bei einem Schlesier:

und knösel an den knochen. W. SCHWARZ grobmann 34.

es gehört mit knuspern, knauspern zu dem stamme kn-s, der unter knascheln besprochen ist, s. besonders ddn. knase knuspern dort 3, vgl. auch knusen.

KNÖSPCHEN, n. calyculus. STEINBACH 1, 898; s. knospe 3:

ich brach ein noch nicht ganz geöffnet knöspchen ab.

BRACKES 2, 63;

(als ich) auf das erste knöspchen lauernd

früh zu meinem garten gieng. GÖRKE 47, 77.

KNOSPE, f. nodus, tuber, gemma, urspr. auch masc., s. 4. 5. auch in der 3. bed. bei LUDWIG der knospe, bei FAISCH frz. wb. (1719) 1, 1141 ein knospe; vergl. knospel. die annahme einer umstellung aus einem angenommenen knopse (J. GRIMM gramm. 3, 413, schon WACHTER 861. 874) wird unnötig durch den zusammenhang von stammverwandten in dem es auftritt, und unmöglich, weil es dazu nd. sein müsste, während es sich als gut hd. (und md.), nicht nd. ausweist; nicht das s ist darin das bildende, sondern das p, es gehört mit knospel, knaspel, knispel, knüspel, alles gut hd. wörtern, zu dem unter knascheln besprochenen stamme knas, der in knischen, knuschen denselben ablaut zeigt, vergl. besonders knospel 2. knospe, knaspel, knospel verhalten sich zu diesem kn-s genau wie knorpel (s. d.) zu knorre, knarren u. s. w., der begriffskern ist wie da das harte das beim bearbeiten knarrt, knirrt, knistert u. dgl., s. knorre, vgl. knospern, knuspern. freilich kommt knopse doch wirklich vor, im sog. Grätzlande an der sächs. Elbe spricht man von rosenknopsen. aber das muss erst aus knospe umgestellt sein, wie das gleichbed. brospe (s. d.) als brospe vorkommt, geschr. probse, bei MEGENHAC (s. unter knügerlein); es ist aber von brosz gebildet, und heisst auch broste:

so er (der feigenbaum) prosten gwint und plättein,

wirt es nit for vom summer sein. SCHMULLER aussend. 13.

ganz wie knospel und knostel neben einander stehn. unsicher ist mir das ps in mnd. onderknospel ascella, internodium MOSES anz. 6, 444, d. i. knöchel, vgl. unter knospel 1. s. auch knops.

1) knospe, knorre, diese urbedeutung erscheint einmal mhd. myst. 1, 319, 32 in der hs. G, die statt des knurren im texte knospen hat, knorren an einem steine (s. die stelle u. knorre 2), wol knospe m. daher erklärt sich bergmännisch knospe, knorriges stück, eig. wol knorriger auswuchs (s. unter knospicht), in den wbb. bis jetzt fehlend: spricht gott sein segn fürs ort und sprengel schöne glaserz knospen oder rotguldige euglein in sein gang ... MATTHIASUS Sarepta 209 (1562 296, 15. pred.); gott .. wird sein milte hand aufthun und euch knospen glaserz in ewer genge tiefen .. lassen. 20; reichen segn von knospen glaserz. 6. s. auch knüspel 1, nodulus.

2) knorriger auswuchs am körper, wie knorre 7 (vgl. knaus 2. 3): dass etlich durities werden .. an iowendigen gliedern, auch etlich auswendig entspringen, knospen, übergewechs. PARACELSUS 1, 1025. ähnlich in einem sprichwort: hüte dich vor den knospen an der stirn, die in der ehe aufbrechen. SINBOCK 5791. s. dazu knospenraupe, knospel 3. nach letzterem darf man auch knospe als knorpel vermuten.

3) an pflanzen, wie knopf 5, schon in mhd. zeit in dem mitteld. knospechin knüspchen, s. fundgr. 1, 379. es ist seit dem 19. jh. das herrschende wort, woneben die früher geltenden, brosz, bolle, hulze (2, 391), knopf, knoten, auge, zurückgetreten sind in mundartlichen gebrauch; knospe scheint von mitteld. rede aus so in gang gekommen zu sein, nd. heisst m. knobbe.

a) die eig. bed. ist auch hier, wie bei knopf (s. sp. 1473 mitte), hertliches rundes ding, knoten, auswuchs (vergl. knospengras), daher vom blumenkelch (im strengen sinne), calyx KLASCH 2, 195. FAISCH 1, 529.

b) blütenknospe, blattknospe am baum und strauch, blumenknospe, trageknospe BRACKES 2, 39. 40:

ohn knospen, zweig und bletterlein,

wie kan so ein baum fruchtbar sein?

WELLERS lieder des 30jdhr. kr. 70;

G. H. SCHREIBER, neu ausgeschlagene liebes und frühlingsknospen. Frkf. 1664 (GÖRKE grundr. 408);

(rose) die in der grünen knospen Brust

vor diesem iag verborgen.

HOFFMANNSWALDAU getr. schäfer 26;

ein baum voller knospen, arbor gemmans. STIELER 998 (der wie alle wbb. es bloss in dieser bed. kennet); knospe, aug am weinstock. RÄDLER 552;

verspricht uns rosen aller tugend,

die lizo noch in knospen sind.

GÜNTHER 177, aber knöpfe 176;

ein birnbaum von sehr früher art
zeigt' allbereita im merz die knospen seiner blüthe.
RACHES 1, 9 (1726);

die andern (rosen) die in grösser zahl ...
durch noch geschlossene knospen sinkeln. 93, knopf 93;
viel tausend knospen öffnen sich. 4, 37; .

gestern waret ihr (blumen) knospen, jetzt stehet ihr offen da.
S. GESZNER;

diesz röschen, in der knospe noch verhüllt. GOTTEN 1, 182;
Im wunderschönen monat mai,
als alle knospen sprangen. H. HEINE b. d. l. 106.

dazu denn rosenknospe, nelkenknospe u. s. w.

c) dasselbe oft bildlich, wie schon vorhin GÖTTNER, gleich keim:
ich, der keim, die knospe eines menschen (jüngling). LESSING
2, 98, Philotas 4. auflr. (vgl. unter knöspeln);

diese kleinen leichenhügel decken
kinder. eh die knospe
ihrer kindheit sich entfaltet, wurden
sie des grabes beute.

HÖLTY (1958) 224, Schmidts onth. 3, 203;

endlich kam es, sie holte tief athem ... so bricht die knospe
der liebe in ihrer grösssten schönheit und bescheidenheit auf!
GÖTTE 10, 209;

dein lenz ist da, es ist die zeit der hoffnung,
entfaltet ist die blume deines leibes.
doch stets vergebens harr ich, dass die blume
der zarten lieb' aus ihrer knospe breche
und freudig reife zu der goldenen frucht! SCHILLER 449;

o eine soat unendlicher unaussprechlicher freuden schien in
dem augenblicke wie in der knospe zu liegen. 212;

wie gross war diese welt gestaltet,
so lang die knospe sie noch barg. 45;
mit linder macht der menschheit knosp' entfaltend
fährt gottes geist, umbildend und gestaltend. Voss 5, 72;
wie sollte nicht talent, das in der knospe lag,
sich durch beharrlichkeit entfalten? GOTTEN 1, 273;
in der knospe sank hier meine wonne
und mein stolz hinab (ein kind). 1, 213;

aus den knospen der kinderjahre. J. PAUL Fibel 108; die üppig
berstende knospe seines geistes. ders.;

und Preustens blüthe die knospe sprengt.
flieg. blatt von 1813.

rein dichterisch, nach der rosenknospe: wenn sie ... die knospe
der rosenlippen halb von einander schlösse. J. PAUL was. loge
2, 94; mit zärtlicher sehnucht öffnete sich die knospe des
schönen mundes. SCHLEGEL Lucinde 131. vgl. knospen.

4) knospe, als masc. (s. b), von menschen, schon mhd., da
es im 14. jh. als name erscheint, z. b. ein Henko Knosp in einer
lat. wrk. von 1374 bei BEHREND die Magdeb. fragen s. XIII, vgl.
bei WOLKENSTEIN 33 knospot leut, klotzige, plumpe. es ist nichts
als die bed. 1, angewandt wie knorre 10, knolle 9, knopf 13.
vielleicht aber gieng wie bei knorre eine bed. knorriges holzstück,
klotz voraus, da sich unter 5 anwendung auf holz verrät. s. auch
knäspel in gleicher bed., kolpenknospe.

a) als schelte, kraftwort: rückt zusammen, ir knospen, ich
gehör auch an den pfosten, sagt der dib ... zu eim gespickten
galgen. Garg. 97 (Sch. 171), hier wie ein titel den sich schelme
unter einander geben;

komm her, du dölpel, knosp und flz.
HELLWACH grobian 34.

es ist noch schles., wie es scheint nach WEINH. 45, klotz, grobian.
b) im 17. jh. rheinisch für schulfuchs: da hette ich eher vater
und mutter in stich gesetzt als dass ichs hier hette lassen
anbrennen und mangeln, sonst were ich für einen knospen
und schulfuchs, der das πρῆτον bursa academica nicht
verstünde, gehalten worden. PHILANDER Leiden 1647 6, 69.

c) mit eigner bildung bair., knospes SCHW. 2, 376, schon
im 16. jh. auch in Meissen bekannt, denn ein hr. v. Rützel war
beschuldigt, den herz. Christian einen bengel oder einen knospes
genannt zu haben (s. OPEL Val. Weigel s. 25). Es ist wie knoppes
unter knopf 13, a, knibes, knirbes unter knips, knirps, knolles
unter knolle 9, krampampes unter krambambuli, wie am Rhein
hospes alberner mensch, eckes unumgänglicher mensch, bolles
untersetzter dicker mensch, u. a. (s. KERREIN), schlesisch gniskes
knicker WEINHOLD 24. nun erscheint bei LOGAU Gniscus als
name eines geizhalses. bei ARR. A S. CLARA knorpus gleich knospe
(s. 3, 1215 unter fabelhans), auch in Cnospinianus gelehrt scherz-
haft ausgeprägt, wie bei COXLIN narrenwelt 3, 114 ein unverständ-
diger Knospinianus (vgl. WACHERNAGEL Germ. 5, 327). danach
scheint denn diesz -es urspr. lat. -us zu sein, auf lat. schultze

beruhend, wie albertät, flizität, küelität (SCHW. 2, 291) u. a.,
was auf maccaronisches latein zurückgeht; dass dergleichen auch
aus der schule unters volk kam, zeigt sich z. b. unter knibus.
manche freilich, wie knirps, knips (knibes), werden von rein
heimischer bildung sein, und zu erwägen ist auch eine bildung
mit -as, wie kargas neben kargos geizhals, s. J. GAIMM Germ.
12, 123.

5) in den bair. alpen ist knospe (knospen) m. ein holzschuh,
klotzschuh (it. cospol), s. SCHW. 2, 376; lirol. knosp, auch knasp,
pl. knospen, s. FROMM 3, 458. 4, 79, SCHÖPF 330. es wird nach
dem vor. doch auch hierher gehören, die form mit a stimmt zu
knäspel neben knospe.

6) schweiz. knospe f. typha latifolia, deren sich die böttcher
bedienen um die fässer wasserdicht zu machen durch verstopfen
der fugen damit (verknospen, knospen) STALDER 2, 116, knospen
der küferer, papyrus, mariscus DENZLER 2, 173. es ist die rohr-
kolbe, rumpfkolbe, bei ALBERUS DD1, JUNIUS nom. 106 lies-
knospen, narrenkolben; so könnte knospe einst auch 'kolbe',
holzkeule bedeutet haben, sumal man zu keulen knorriges stück
nahm, s. dazu das ähnliche knospengras, kolpenknospe.

KNOSPEN, auch knöspel (5), alles demin. von knospe, s. d.,
gewiss auch urspr. mit der bed. knorre; als geschlecht ist m. wahr-
scheinlich nach den abtönenden nebenformen knäspel, knispel.
aber auch das fem. bezeugt (s. 3), beide geschlechter hat auch
knospe. s. auch knöspel m.

1) ausruks am körper (s. knospe 2): dergleichen auch die
glieder biegen und sie knöpflecht (knäsig) machen mit heulen
und knospein. PARACELSUS chir. schr. 239. auch die bed. knüchel
wird zu finden sein, die in knäspel erscheint.

2) knorpel: cartilago, cnospeln (pl.). rhein. roc. ex quo von
1414 DIER. 103, knospel dict. lat.-germ. Frkf. 1610 s. 127, HÄ-
REIN 552, knospelbein STRIZLER 124. hier tritt der grundbegriff
des klangs beim bearbeiten (s. knospe, knorre) und die ableitende
natur des p deutlich hervor in nl knosen sermalmen KIL. 249
(mnl. cnosele, cartilago. hor. belg. 7, 9), knaspen knirschen 247,
fläm. knospen knirschen SCHUBERMAN 261, s. nd. gnuss cartilago
und andres einstimmende unter knorpel, auch vergl. knostel,
krospe.

3) knospel am fruchbaum: alle bäume müssen im advent ..
behaue werden, damit man inen also das uherige holz und
die ubergeschosz entnemme, sampt allem demjenigen, was
zu hoch oder zu gross wachsen und also die knospein oder
tolden die blüet verhindern will. SENIZ feldbau 371, 'die blüet'
muss relativsatz sein (die die blüten trägt), knospein also nom.
und schwaches fem., in der bed. knotenansatz, der tragknospen
verspricht, vgl. knospel bei SENIZ.

4) bündelchen: ein lot muscatpluet pind in ein tuchlein,
und ein muscatnusz pind auch in ein reines tuchlein. nim
di zwei knospel, heng si in di moss weins. küchenmeisteri
diiij, das wie ein säckchen zusammengefasste tuch mit den mus-
caten darin. dieselbe bedeutung zeigt knispel, ähnlich knäspel
fruchtbüschel; s. auch 5. vergl. die doppelbedeutung von balle
an hand oder fuss und bündel, klumpe harter kloss und haufe,
auch knopf 8.

5) ein kräuteraufgusz: Siegfried fragte: 'so wird es in einer
allgemeinen purgierung nicht angehen, insonderheit wann
einer communität ein purgierender nodulus oder knöspel ver-
ordnet wird, da denn mit einerlei dosis alt und jung, schwach
und stark bedienet wird?' Pileovski antwortete .. 'ob sie
gleich alle insgesamt von dem knöspel eine dosis gleich
durch bekommen ...' ERRTZEN medic. maulaffe 695 fg., es ist
wie knispel 1, b, eig. das bund kräuter das darn genommen wird,
'nodulus', s. 4.

KNOSPENBEIN, s. knospel 2.

KNOSPEN, gemmare, knospen treiben, bei STRIZLER 999 nur
in knospung gemmalio: der baum fängt an zu knospen.
SCHWOTTER 2, 388;

geheim knospet es dir,
tochter Eurynomas (wachsen die blumen für dich).
Klopstock 2, 97;

und wie dem walde gehn den blütern allen,
sie knospen, grünen, welken ab und fallen. GÖTTE 3, 137;
zeuge diesz zepter! so wahr das nie mehr blätter und zweige
treiben noch knospen wird. BERNHARDT 1, 235;
völl schon knospet der busch, und die zeit bringt rosen.
Voss Lütz 3, 2, 118;

Im knospenden lenz. ders., die blüessenden jungfrau v. 61;
die knospende sobwellende erde. J. PAUL Hesp. 3, 139;
da knospete der kranz. URLAND ged. 339.

bildlich, vgl. unter knospe:

wer sturm verachtend, heiteres strals gewohnt,
hier weisheit knospe, schönheit und stärke reift. Voss 3, 84.

vgl. aufknospen, beknospen, entknospen. auch ddn. ist knospe
für knoppes nicht unbekannt, nach dem hd.

KNOSPENBEISZER, m. insect das die knospen zernagt. CAMPE.

KNOSPENGRAS, n. *sparganium erectum*, ein gras das an
sumpfigen orten wächst, auch riedknospe, rindknospe, igels-
knospe, igelskolbe. NANNICH 4, 1330; der name vom fruchtknoten
der als ein ovaler knopf, kolbe erscheint, also wie in knospe s.

KNOSPENHÄUTCHEN, n. das feine häutchen das die blüten-
knospe, blumenknospe umschließt. M. KRAKER (1768), CAMPE, der
auch knospenhaut f. ansetzt.

KNOSPENHÜLLE, f. ebenso: die knospen (der waldbäume)
liegen . . . unter . . . schuppenartigen bedeckungen verborgen,
welche man knospenhüllen oder knospenschuppen, involucrum
gemmae, squamae nennt. BUCHSTEIN forstbotanik (1815) 39;

wie mein aug an dieser fülle,
wie es an dem schleier hieng.
der gleich einer knospenhülle
ihren rosenlenz umfeng! TIECK.

KNOSPENKLEID, n. ebenso, dichterisch:

(rose) die die rothen lefzen weiset
und doch gleichwol noch zur zeit
umb sich hat ihr knospenkleid. MONMOR ged. 315.

KNOSPENKRANZ, m. kranz aus knospen: die jungfrau . . .
mit ihrem knospenkranze von rosen. J. PAUL;

endlich blühte der knospenkranz der hoffnung.
MARTINSON, erhörung.

KNOSPENMUND, m. der sich öffnenden rose zugeschrieben:

und halbgeöffnet schweigt der rose knospenmund.
RÜCKERT ges. ged. 1, 23.

KNOSPENRAUPE, f. eine raupenart, larva tuberosa. NENNICH
wb. 311. gewiss von knospe 2, höcker auf dem körper der raupe.

KNOSPENREICH, reich an knospen:

wird . . . des glückes lenzmorgen erblühen und stets knospen-
reich. PLATEN 131.

KNOSPENREIS, n. knospendes reis, vgl. knospenzweig:

ha! mein thyrsus sei ein knospenreis!
CLAUDIUS 1 u. 2, 194.

KNOSPENSCHUPPE, f. s. unter knospenhülle.

KNOSPENVOLL, voller knospen:

dich grüßt der sänger chor
im knospenvollen halm. OVERACK 116.

KNOSPENZEIT, f. die der blütenzeit vorausgeht: das erste
bändchen dieses werkes behandelt weitläufiger die knospen-
zeit des kindes, als das zweite die blütenzeit. J. PAUL.

KNOSPENZWEIG, m. zweig mit knospen (vgl. knospenreis):

dann bewundert er dich, gott, in der morgendur . . .
dich im wurm und im knospenzweig. HÖLTY 106.

KNOSPERN, md. nebenform zu knuspern: allwo sie confect
und andere sachen knosperte. che eines mannes 300; wenn die
blätter draussen rauschten oder eine ratte am boden knosperte.
EISENBOCKEN taugen. (1842) 70. m ist z. b. osterl. (knosperig,
scharf gebacken), im ungr. berglande SCHÖNER darst. 249.

KNOSPICHT, KNOSPIG, adj. zu knospe. 1) nodosus, knospicht,
knospig: des galgans wurzel ist dick und knospicht. TABERNAEM.
1306. bergmännisch noch jetzt knospichtes glaserz, weil seine
oberfläche mit rundlichen erhöhungen besetzt ist (ADELUNG), s. unter
knospe 1. mhd. knospot (eigentlich knospicht) bei MEGENBERG,
knospig. tirol. knospet ist grob, derb FROMM. 6, 209.

2) knospicht STIELER 998, knospenroll; knospig. M. KRAKER
(1768): knospichtes gesträuch. Leipz. musenalm. 1779 s. 277.

KNÖSPLEIN, n. calyculus. KIRSCH. eigen schles. knisple,
kindlein, ein vater nennt sein kind sein einziges knisple. WEIN-
HOLD 45, vgl. knospe 3, c. s. auch knüspel.

KNOSTEL, KNOSTER, wol m. knorpel: cartilago, cnostel.
rhein. voc. ex quo Dier. 103; in einem andern voc. das knoster-
bein, wie mnd. knoster in dessen nor. gl. 77, ähnlich nd.
gnauster FROMM. 6, 209. vgl. knostel, übrigens s. knospel 2.

KNOSTERN, westw., kleine handarbeit im hause machen,
besonders in holz. SCHMIDT 81, mth. knospeln langsam arbeiten
KENNEDY 236. westf. knöstern KUNNS zeitschrift 2, 99, mth.
kniestern langsam und ängstlich genau arbeiten. Aachener mund-
art 116; t und p sind beide ableitend, daher auch nrh. knüseln
sich mit unnützen kleinigkeiten beschäftigen Aachener mundart 117,
vgl. knüseln knuspern. es ist wie klappern 3 und wie diesz wol
vom klänge benannt, s. knascheln 3. 4.

KNOSZ, m. ein wein, s. knussel.

KNOTAST, m. grober geiz, klutz: die pfaffen . . . heizen
uns (bauern) grobe rülzen und knotasten. HULLEN 6, 490, bei
RÜCKING 4, 665, im neuen Karsthans (SCHADES sal. u. pasqu. 2, 20).
nd. knodast:

sluraffen sint gerne grove knodast.

übers. von BRANTS narrensch. bei
ZARNCKE s. 459.

auch mit der häufigen nd. umsetzung von kurzem o in a in so
gestalteten stammsilben (gramm. 1^a, 253) knodast:

kanst du nicht sitten, du (gedr. die) knodast?

weim. jahrb. 6, 361.

und diesz knodast, homo horridi moris et durae cervicis (hart-
nackig), durior trunco et stipite, geben denn als hd. SCHOTTTEL 1347,
STIELER 991; das ganze wort mag aus Norddeutschland stammen:
unverständige knodasten. RIST allerdelste thorheit Frankf. 1669
287 (= philos. phönix Danzig 1652 s. 82). Es ist wol nichts
weiter als 'knotenast', knotiger, knorriger ast (vgl. knoten 15),
denn bei der deposition der tischler z. b. ward dem angehenden
gesellen symbolisch 'der ast vom leib abgehauen' (weim. jahrb.
4, 294) und die anrede du knodast oben geht an einen deponenden.
die schwache bildung des pl. oben rührt gewiss nur vom übertragnen
gebrauch her (vgl. 3, 691), ebenso das ausbleiben der flexion in
knodast als pl. ähnlich mth. hornast ganz grober mensch KENNEDY
201, angelehnt wol an hornvieh, hornochse.

KNÖTCHEN, n. nodulus, kleiner knoten.

1) articulus. STEINBACH 1, 888, s. knoten 1. knötgen am
halm, am holz. KIRSCH.

2) tuberculum: auch hab ich ein knötchen gewonnen an
einem zah. GÖTTE an frau von Stein 1, 114. s. knoten 2.

3) geknüpft knötchen:

das stricken und das knötgen machen

sind wol noch gar hequeme sachen,

weil man dabei was reden kan. PICANDER 2, 306.

es ist eine art stricken: knötgen machen oder knüpfen, eine
kunst der frauen, aus langen gedoppelten weissen zwirnfäden durch
zusammenschlingung vermöge eines darsu verfertigten schiffleins ein
knötgen dicht an das andere zu hängen und anzuschlingen, woraus
dann franzen, trolleln, quasten an die fenstervorhänge verfertigt
werden. ANANATHES frauenzimmerlex. 1067; Charlotte sitzt am
fenster auf einem taburet und macht knötchen. LESSING 2, 527;
von dieser art (spinnräder) hatte er heimlich eines für Selinden
kommen lassen, und für sich ein gestell zu knötgen. MÖSEN
patr. ph. 1, 54, s. das verb. knötchen; indessen schwieg sie
und spann, Arist aber machte knötgen. 1, 55; sie saß auf
dem sofa, knötchen knüpfend. GÖTTE 28, 249, vgl. knötchen-
arbeit, knüpfen 2, c; die knötchen bei nähterinnen, eine art des
ausnähens, wo sich die stiche in einem knötchen vereinigen, was
knöteln, knöpfeln heisst. ADELUNG. im spiele (s. klumpsack
und 4, 336):

mein knötchen geht rum,
seht euch nicht um.

4) bildlich: und die unterbediente . . . besolden wir kärglich,
damit diese leute nicht zu viel zeit zum spitzisieren haben,
sondern beim . . . arbeiten vergessen mögen, wie sehr sie die
bürger scheren können, wenn sie alles aufs schärfste suchen
und knötgen zu knoten machen wollen. MÖSEN patr. ph. 1, 175,
gewiss sprichw., übel drger machen, s. knoten 14, b. c; wenn
schon das interesse einer untersuchung auf einem fortwech-
selnden knötchen knüpfen und lösen beruht, wie daher Les-
sings untersuchungen durch das geheimnis dieses zaubers
festhalten u. s. w. J. PAUL dth. (1813) 365 § 74, s. knoten 14, a.

KNÖTCHEN, als zeitwort zu knötchen 3 (s. dort): und für
sich ein gestell zu knötgen. denn die mannspersonen flengen
eher an zu knötgen als zu trenseln. MÖSEN patr. ph. 1, 54.
auch knöteln, engl. knot.

KNÖTCHENARBEIT, f. das 'knötchen knüpfen' (s. knöt-
chen 3): übersetzer die ihre übersetzungen in nebenstunden
zur erholung machen, wie die frauenzimmer die knötchen-
arbeit, marly und filet. NICOLAI Seb. Nothanker 1, 96.

KNÖTCHENGRAS, n. ein unkraut im getreide, s. knötchen.

KNÖTCHENSCHIFF, n. PICANDER 2, 400. s. knötchen 3.

KNÖTEL, m. s. knödel, auch knüttel, knüttel; knöteln n.,
s. knötlein. knöteln, sinnstufen von der größe eines hühneries,
unterschieden von den kleinern graupen. ADELUNG, NENNICH wb.
312, s. knoten 10.

KNÖTELN, KNOTELN, verkleinertes knoten, knöten.

1) knöteln, knötchen machen, knüpfen STEINBACH 1, 889 (ver-
knöteln), ADELUNG: enodatus, aufgeknötelt KIRSCH 1, 407. s. auch
knötchen 3, und knütteln 3, desgl. knöteln.

2) mit den fingern knäueln, wie beim knöten: Klärchen setzte den engel bei seite, schlug ihre augen in die höhe und knötelte an ihrem rosenkranze. Tümmel 3, 133.

3) auch ohne umlaut: sie knotete an ihrem schürzenbände. Auerbach dichter und kaufmann 2, 204, wol neu gebildet (vergl. knöpfeln). vergl. übrigens knütteln.

4) anders knütteln, plagen, ungerecht behandeln, oberlaus. ANTON 9, 2. kärnt. knüdeln mit den knöcheln knuffen LEXER 182, wie schott. knutte. s. knoten knöchel und vgl. kneckeln, knöcheln 2.

KNOTEN, KNOTE, m. nodus.

I. Formen, verwandtschaft.

a) es erscheint hd. gleich zuerst in einer doppelform, ahd. chnodo und chnoto, geschr. kinoto GRAFF 4, 581 fg., vgl. kinodo 2, 1049 (zu dem eignen anlaut s. sp. 1150 unten). ebenso mhd. knode und knote, und nhd. noch lange (vgl. 2, 643); knote zwar in roc. inc. teut., aber nur knod und knoden (nom. sg.) geben DASYP., FRISIUS, MAALER, SCHÜNGLEDER, DENZLER (1716), knod, knode und knoten STRICKER 998, knode, knoden FRISCH 1, 529, erst bei RÄDLEIN, LUDWIG, STEINBACH, also bei den md., nur knote, knoten. das d, das gerade oberd. vorwiegt, wie schon ahd., muss echt sein, knode und knote stellen eine echte doppelform dar, wie knabe und knappe (vgl. sp. 1342). man darf wol schon den alem. künigsnamen des 4. jh. Chnodomarius bei AMM. MARC. 16, 12 hierher ziehen. s. auch knoder, knüder, knoten.

b) dagegen ist, wie bei nd. knape, die härtere lautstufe gerade dem nd. eigen, knutte brem. wb., RICHEY u. s. w., knuttin DANNEU, auch mnd., z. b.: (die geisler) hadden geisle . . von dren strengen und dar an geknuttet harde knutten. Magdeb. schuppenchron. z. j. 1349. doch daneben einzeln auch knudde m. (und knutte) SCHAMBACH 107, selbst ein mnd. knode, knade ergab sich unter knotant als wahrscheinlich, wie ein mnd. roc. cnode neclura gibt DIER. n. gl. 265 (doch vgl. das. s. XIV), vielleicht durch rhein. einfluss. denn es heisst althölnisch knode FROMM. 2, 431, wie noch nrk. (s. unter 15, a); auch nl. landsch. knod neben knot (knut), bei KILIAN knodde tuber, condylus. das d scheint von oben her das Rheinland entlang zu reichen (s. nrh. knade unter 7, a). in den übrigen sprachen nd. lautstufe ist aber nur t zu finden: engl. knot, ags. cnotta m., altn. isl. knútr, norw. schwed. knut m. (dän. knude), schw. auch knota, knuta f.

c) aber auch die dritte lautstufe kommt vor in oberd. knotze knorren (s. d.), merkwürdig auch nd. in Waldeck knoz knirps (s. 15, c) und knutzeln hautknoten, drüsen CORTZE 478 (gnüzel verknotzt obst SCHAMBACH 66); daran schliesst sich wol auch nl. knutse, knodse clara nodosa KIL. (s. knotenstock, knüttel), jetzt knods f., fläm. knods m. auch knorpelfleisch (s. 2, b). wahrscheinlich gehört aber auch der ahd. name 'Chnuz' (FÜRSTEN. 1, 309) hierher; er erscheint auch als Knut, md. 14. jh. (z. b. cod. dipl. Sax. II, 1, 365. 367. 369. 421), noch heute md. häufig Knaut, jenes also Knüt und Chnüz; ebenso nord. Knut (Canulus), das zu knútr stimmt. zu Chnüz aber stimmt das mhd. adj. knüz (s. knäuser 2. c), dafür passt aber als bed. besser als 'keck', was ein anklingendes ostfries. adj. an die hand gibt: knüttel grob, stolz, widerspenstig STÖRENBERG 116, eig. wol wie knorrig (s. d.), einem knorrigen stamme gleichend, vgl. ahd. Hartchnüz als name FÜRSTENMANN 1, 309. 607, wie Hartknot Garg. 107.

d) das ü ist auch sonst dem stamme eigen; wie in knútr, Chnüz, so wol in alem. adernuten (s. 3), dann in kneuzel hautknoten, in knüttel, knüttel gleicher bed., und in knauder knorren, knoten, wieder mit allen drei lautstufen (die letzte endung wie in oberd. knoder und knüttel knoten, schwed. knotter knorren). ebenso steht neben knopf knappe, neben knorre knauer. die vocale ü, u, o zeigen ablauf, von einem dazu stimmenden starken verbum zeigen sich im schwed. spuren, s. RYDQVIST 1, 226, RIETZ 340, nur dass die dortige bed. knüpfen zur erklärung nicht genügt.

e) hd. knote hat gebrochenen vocal, wie knopf, knochen; den reinen vocal zeigt nd. knutte (wie knuppe, knucke), auch hd. knüttel, das ausser knotenstock auch knorren, knoten bedeutet, mit nebenform knüttel. der umlaut darin, auch das tt, deuten auf urspr. ableitendes i (j); ob auch das tt von nd. knutte sich daraus erklärt? es findet sich knüttel knoten, schleife RICHEY 133, knütt STÖRENBERG 117, das freilich erst von knütteln knüpfen genommen sein kann. knutte ist übrigens auch md. (s. 15, c), und zwar als fem., wie md. knuppe, knuche f. neben knopf, knochen m.; auch oberd. im bürgerzw. knutte f. (s. 10). dergleichen schwed. knuta, knota f., norw. knote f., altn. knúta f.

f) aber auch a kommt als vocal vor, wenn in nrh. knade flachsknoten (s. 7, a). nrh. knaide nodus der vocal echt ist; sicherer im altn. knútr ball, kugliges ding, gen. knúttar, daher knatt-

leikr ballspiel (wegen der bed. s. 9, 10), wol auch in schwed. knatte m. kleines, nicht ausgewachsenes ding, thier, knabe, knattig, knattet zwergartig RIETZ 335 (s. knote knirps 15, c). das ist wieder wie bei knopf, knochen, knorren (sp. 1470 unten).

g) überhaupt besteht zwischen knoten, knochen, knopf wahrscheinlich alte verwandtschaft (s. sp. 1455 b). auch der verkürzte anlaut zeigt sich hier wahrscheinlich schon in lat. nodus, das in der bed. fast genau neben knoten, knopf herläuft, es scheint aus gnodus gekürzt (gesch. d. d. spr. 412. 399). ebenso in norw. nut m., nute f. gleich knut, knute holzknorren u. d. AABEN 339, vermüthelt durch altn. hnúti m., hnúta f. neben knúta. aber auch bei uns wird nudel f. daher gehören, eigentlich mehlkloss (s. II, 9), was schles. knudel, nrh. knuddel, fläm. knoedel und noedel heisst, s. sp. 1463 unten.

h) der rechte nom., knote (knode) DIER. 352, voc. inc. teut. n3, kam noch tief bis ins 18. jh., knote bei SCHMOTTER, KIRSCH, LUDWIG, FRISCH 1, 529, s. HERBER, HOMMEL unter 14, a o. e., in der bed. 15 gilt er heute noch. auch die alte aussprache knöte hat sich oberdeutsch lange gehalten, s. knottlicht für knotlicht bei WIELAND, auch hier 7, b.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) knoten am körper (natürliche), wie nodus, eigentlich die an den gelenken und sonst vorstehenden knochentheile.

a) allgemein, z. b. knode an der gurgel, le noeud de la gorge, la pomme FRISCH franz. wb. 2, 337. im rücken: spondile (d. i. spondylus), ruckeknote. DIER. 545 (schwed. ryggknota), andere voc. haben rückenknocke, knorre, vgl. übrigens 2, b.

b) besonders an den fingern, knöchel (schon ahd.): condylus, fingerknod. DASYPODIOS.

mhd. der knabe . . heiss dem (so?) closterman
die knoden (so?) zerblüwen . .
daz er sin an der hant
mit amerzen wol enphant. lieder. 1, 612.

knoten an fingern noch bei RÄDLEIN u. a., es ist noch ziemlich allgemein oberd. für das md. knöchel, gern im dem. knütteln, s. d.; daher knütteln 4, knuffen, wie md. knöcheln.

c) daher im pl. selbst für die finger oder die hand überhaupt in der rede (s. ebenso knöchel sp. 1453 d), schon die mhd. stelle unter b lässt sich so fassen:

und fasz in (den becher) vorhin wol in dknoden
und auf in gar usz bisz an boden. trag. Joh. Q 5;

du wüster wust, das dich der ritt (feber) in die knoden mit dem greifen schütt (schüttelte); ich weiss wol wo mir hin solst greifen. Garg. 96, besser inn (in den) knoden 1575 L. 1, in die knotten Sch. 167, die wirlin weist mit der verwünschung den unziemlichen griff eines gastes zurück; manus comprimere. Terent., die knoden oder die hend zü im haben (an sich halten), den meitlinea nit in hūsen greifen. FRISIUS 274, MAALER 246, so noch z. b. schweiz. STALD. 2, 115. FROMM. 2, 372. TONKER 111.

d) ferner bes. der knoden am fusz, talus FRIS. 1287, knod in vielen roc. des 15. jh. DIER. 572, der knorren am fuszgelenk, enkel, schon mhd., gewiss auch ahd.: dem ersten gieng ez (das wasser) an den knoden, dem andern gieng ez an diu knie u. s. w. ECKHART 331, 30; dz man in der erstochnen blüt wüte bisz über die knoden. FRANK chron. 1531 151, vgl. u. knorre 5;

ein langer rock dir auch wol steht,
der dir bisz auf die knoden geht. Schrey grob. B 2;

der stamme des baumes erwütschet dem mann sein fusz zwischen den knoden und waden. WERTZ wunderarz. 244; alsbald seind gesterkt worden sein fuszsohlen und knoden. REISZNER Jerus. 1, 48, s. dazu knöchel 1;

(tatar) so ihm tief hinunter gieng
und schwer bisz auf die knoden hleng.

SPRENG Aeneis 113;

dass er bis über die knoten seiner fusz in die erde sank. SCHEIBLES flieg. bl. 52, v. j. 1621; lange lederhosen bis auf die knoden. PHILANDER 2, 345 (340). für talus noch bei STIELER, KIRSCH, DENZLER und oberd. bis jetzt.

e) auch von thieren: knoten an den pferden, die küle, der absatz zwischen huf und gelenke, talus. FRISCH 1, 529; die viertelader, so . . oberhalb des hüfs oder fusz am knoden. SEUTER 58.

f) daher auch von würfeln (s. knöcheln 1), so bei JUNIUS nom. 219 knoden zum spiel, 'lali, ἀσπαγῶς'; die werber . . kürzweilten mit knoden oder koten. SCHAIDENBRASSEN Odyssee Frkf. 4570 4 (1537 2), am rande spiel mit den knoden oder kotten ist vor der zerstörung Troie im brauch gewesen.

2) diese bedeutung hat sich aber weiterentwickelt.

a) vom gelenke selbst (das ja vom knöchel dargestellt wird). wie knöchel 2 auch, es mag schon dem mhd. schreiber Frauenk.

236, 15 (s. unter knochen I, 1) bei knoten vorgeschrieben haben ('gelenke' statt 'glieder'): also findest du ein hülzen gezeug (schiene zum einrichten) zu den kneuen und knoden der füz oder arm. Gensdorf mundartn. 53; ist aber der knod unden am füz aus, so müst du im das gebünd vast von dem knoden binfür rucken gegen der versen, das die knoden nit gehindert werden. das.; so eim ein achsel, huft, knod oder ander glid verruckt ist. 44;

er stach in seine knoden zart (füsgelenke beim knorren) und zoch ein ochsenriemen hart an beiden füzzen durch die wunden.

SPRENG *Nias* 514 (II, 22, 397).

am deutlichsten und merkw.: suffrago, kniekerl, der knod unter dem knie. ALBAUS X 2, 'knode' eben bloss als gelenk, ohne dass ein wirklicher 'knoten' (I) dabei ist.

b) eigen sogar 'pulpa, knod' gemma gemm. DIER. 472, es muss derbes, knotiges fleisch sein, das auch fläm. knods, knots m. heisst SCHUBERT 265, s. unter knorpel 2, a. dagegen schweiz. bei STALDER 2, 113 auch 'knodig knochig', vgl. nord. knúta f. knochen sp. 1435 d. zwischen beiden aber die mitte haltend der begriff knorpel in knotheit (s. d.), vgl. unter 1, a; so wird das fläm. knods ausdrücklich auch als knorpel angegeben.

3) krankhaft, wie gichtknoten, auch nodus, engl. knot, nl. knodde KILIAN: condylus, knoden um die gleich der beinen (knochengelenke), als an füzzen, armen, fingeren. FRISIUS 287. MAALER 246. DENZLER 2, 173; knote am fleisch, adenes. KIRSCH 2, 195; knoden an den gelenken bekommen, wie im podagra geschieht. FRISCH franz. wb. (1719) 1, 1147; er hat einen knoten im nacken, das gesicht voller knoten. vergl. knötchen 2, knoderisch, auch knöchel 3, knopf 1, knotte, knorre und knüttel 3. ähnlich 'adernknuten, wenn die blutadern an etlichen orten aufgeblasen voll werdend wie krampfadern' FRISIUS 1315 als erkl. von tori renarum (bei MAALER adergunten, wol druckf.), vergl. gnüder n. allerlei schlechte stücke fleisch STALDER 1, 462?

4) an und von holz. a) knorren an bäumen, ästen, zweigen, stöcken, besonders asknoten, schon ahd., auch lat. nodus, engl. knot, dän. knude: auf einen harten knoten (malo arboris nodo) gehört ein harter keil. STEINBACH 1, 888, der knüttel hat seinen namen davon. s. auch knotenstock, knotze.

b) auch ein knotiges stück, scheit u. d., z. b. sächs., thür., einen knoten nachlegen (im ofen); STEINBACHS sprichwort kann so gemeint sein.

5) 'glied' an pflanzen, stengeln, absatz, deutlich in verglichung der fingerglieder, wie in lat. articulus, geniculum (s. knie a. c.); auch lat. nodus, engl. knot.

a) an halmern, röhren, schon mhd.: die rusche (binze) ist .. äne knoten ... also was unser vrowe (Maria) .. äne knoden der sünden. LEYERS pred. 46, 36, zu dem bilde s. u. knopf 2, a; gee in das mos und such ob ein pawer ein knoden an ein binzen gemacht hab. SIG. MEISTERLIN Nürnberg. chron. 3, 33, im arger wider seine tadler, mit verwendung des sprichworts sp. 1472 (b) und herbeizückung der bed. 11; knod am halm, an einem ror, articulus. MAALER 246, halmknod DIER. 260; der halm ist lang, mit knoden und gleichen (gliedern) unterscheiden. TABERNAMONTANUS 517;

(der) halm, woran die knoten sitzen.

BROCKES 1, 110 (1728).

b) zwischen dieser und der folg. bed. in der mitte schwebend: aus der wurzel wächst ein stengel mit viel knoden, aus welchen andere schmale stengel herfür wachsen. TABERNAMONTANUS 1237;

der blumen stiel (an der erdbeere), der auch unschuldger dörner voll, zerteilt durch knoten sich in manchen kleinen ast.

BROCKES 1, 97 (1729);

(was) in rankenden, kriechenden gewächsen die ausdehnung von knoten zu knoten bewirkt. GÖRNE 55, 100;

gleich darauf ein folgender trieb, sich erhebend, erneuert, knoten auf knoten gehürmt, immer das erste gebild.

1, 327 (metam. der pfl.).

6) keim, trieb, ansatz. a) am baume, zweige, stengel u. a.:

die kleinen knoten mit fünf spitzen, worin die zarten blumen sitzen (an der birnblüte).

BROCKES 1, 8;

lässt sich nun aber ein blatt nicht ohne knoten und ein knoten nicht ohne auge denken. GÖRNE 59, 26 u. o. nach ADELUNG heissen oberd. die knoopen, augen schlechthin knoten, ahd. 'chnodo, nodus, i. e. oculus arboris', in vocc. des 15. jahrh. knot, knotte, ex quo proveniunt flores DIER. 329 unten. ebenso engl. knot, vgl. knopf 5 so.

b) knote am weinstock, suffrago KIRSCH 2, 195, STEINBACH 1, 888, abschnitt am boden aus dem die reben wachsen. FRISCH 1, 529, die zur fortpflanzung abgeschnittenen reben, weil sie aus den knoten unten am stamme heraus wachsen, auch die zurückgebliebenen enden, sonst stürzel, schenkel ADELUNG; vgl. verknuten, knotholz, knöbel 2, c.

c) fruchtknoten: nouer, knoden gewinnen, als wenn die blüte abgefallen und die frucht sich sehen lässt. FRISCH franz. wb. 1, 1147. vom feigenbaume, dessen fruchte gleich aus dem stamme wachsen: der feigenbaum hat knoten gewonnen, die weinstöcke haben augen gewonnen. hohel. Sal. 2, 13;

sieh, die feigenbäume zeigen

knoten an den zweigen. SCHUBERT (1825) 1, 186.

7) auch die samenkapseln des flachses heissen knoten; doch zeigen sich gerade da nebenformen.

a) knoten, leinknoten FRISCH, STEINBACH, und so bei LUTHER: die gersten hatte geschosset und der flachs knoten gewonnen. 2 Mos. 9, 31 (in der nd. übers. dat flass knutten gekregen). auch in den vocc. des 15. jh. knote, knot DIER. s. v. 'adula, caput lini', daneben wieder knode, knod, noch bei STIELER leinknoten pl.; bei DIER. 14 auch knodde, und merkwürdig mrh. knade im Eitviller voc. ex quo (s. I, f).

b) jetzt aber herrscht eine fem. nebenform, mit doppeltem t, schles. die knotte f. WEINHOLD 45, ebenso wettarauisch, westerw., schon im 15. jh. knotte DIER. 14, wol fem., wie auch folg.:

der flachs ward reif und bracht viel knotten,
da theten sich die vögel rotten u. s. w. WALDIS Es. 1, 16, 35;
so fliegend hin mit grossen rotten
und freasen von dem flachs die knotten. 56.

auch in Thüringen und Sachsen, nach MELANDER Jocosor. 3, 34 sangen die frauen in Thüringen beim flachssden neun mal folg.:

ich seh jetzunder meinen loin ...
und wünsch dass er mir nicht eh blüh
biss dass er mir reicht an die knih,
krieg auch nicht eh ein einge knott
biss er mir geht biss an die fott u. s. w.

auch ins fränkische übergreifend (es ist sonst nur md.) knotte f. FAHRMANN 2, 404. ebenso, doch mit ungebrachtem vocal, nd. knutte (f.?), pl. knutten brem. wb. 2, 839, CORTEZ Waldeck 478, DANNEIL 111 (knuttenkaff spreu beim dreschen der knutten); als masc. jedoch, und vom übrigen worte nicht unterschieden wie nd. überhaupt, götting. knotte und knudde SCHAMB. 107. auch nl. knot f., pl. knotten. schon mnd. knotte und knutte, s. hor. belg. 7, 26, DIER. n. gl. 10 und vorhin unter a.

c) man sieht, das wort hat gerade in dieser bed. etwas eigenes an sich; wie schles. knotte f. von knoten m. unterschieden wird, so unterscheidet der Teuthonista knote adula von knaide nodus, und das ganze wort gehört in diesem sinn mehr nur der mitteld. und nd. sprache an (oberd. s. knopf 4, knauf 2, knochen 2. knolle 8, bolle), ein umstand der für die geschichte des deutschen flachsbaues bedeutung haben wird. aber dasselbe wort ist es darun nicht weniger, denn die fem. nebenform ist dem worte überhaupt eigen (s. I, s. zuletzt).

d) dazu gehört übrigens ein seitwort, z. b. schles., knotten, die flachsknoten abreissen, abschlagen, nd. knutten (br. wb.), auch nl. knotten, 'flachs knoten' M. KRAMER, fläm. knotteln, knotselen.

8) knoten, holzbirnen, wie knödel 4 (FRISCH 1, 529), J. RORNE im leben der heil. Elis. c. 22 erzählt von einer hungersnot in Thüringen, die leute hätten gegessen u. a.

knoten, holzöpfel und schleen,

wu si die sunden steen. MENCKE script. sax. 2, 2068.

ähnlich mrh. knotten f. pl., kleine kirschen KENREIN 236. es scheint verächtlich gemeint, eigentlich knirps? s. 15, c.

9) kloss, besonders mehltloss: baurenknoten, mehl- oder teigknoten, klöße oder nocken. LOEWIG deutsch-engl. wb. Lpz. 1716 sp. 1045, baurenknötel 227; so bes. bairisch, meist im dem. knödel (s. d.), wie in der Zips mit md. verkleinerung knötchen SCHRODER 71.

das fleisch das ist kaum halb gesotten,

wie kieselsteine seind hart die knotten.

NEINKEs tandelmarkt.

es ist eine einzelne anwendung der allgemeinen bed. knollen, die SCHMELLER 2, 371 ausdrücklich auch für knoden angibt, s. ebenso knopf 7, klump 3, knolle 5 in der bed. kloss.

10) knolle überhaupt, klump, scholl. knot. so bregenserw. als fem. eine knutt, schwerfällige masse, bes. von dicken frauen (s. 15).

a) Ulenpiegel ... küstet einen grossen knoden und warf den in die schüssel in das weisz mäs. Eul. h. 76 s. 111 Lapp, in der überschr. ein klumpen us der nasen.

b) knoten im hauf, werch: nun ist wol wahr, dass herzog George merkliche knoten und klumpen bei mir am rocken hat. LUTHER br. 4, 277, s. klumpe 1, d, auch knolle 6, a, und nachher unter 14, b. ähnlich knoten in schlechtem tuch, zeng, papier, in einem schlecht gewirnten faden, in verfilstem garn u. dgl., immer noch nach der grundbed. hartes rundes stück.

11) künstlicher knoten. so in der baukunst bei LUTHER, im tempelbau Salomons: inwendig war das ganze haus eitel cedern, mit gedrehten (gedrechselten) knoten und blumwerg. 1 kön. 6, 18, vulg. habens tornaturas et juncturas suas fabrefactus et caelaturas eminentes; und umb dasselb (eherne) meer, das zehen ellen weit war, giengen knoten an seinem rande, rings umbs meer her, der knoten aber waren zwo riegen gegossen. 7, 24 (auch 2 chron. 4, 3), vulg. sculptura und sculpturarum stratarum. gewiss hatte LUTHER eine bauzierat seiner zeit im sinne die man knoten nannte, wie engl. eine solche knot heisst (s. HALLIWELL); vgl. knauf, knopf, knorre 10.

12) besonders knoten in einem faden, einer schnur, band, seil, tuch u. s. w., der durch schlingen, knüpfen entsteht und urspr. ebenso knopf (10, s. d.) und knauf hiess, lat. nodus, nd. knutte, engl. knot, dän. knude, schwed. knut, altn. knútr.

a) im genauen sinne wird er von der schlinge unterschieden, die man aufziehen kann, und die erst wenn sie sich verwirrt zum harten knoten wird, den man aufbeissen, zerschneiden muss. wenn jemand eine schleife oder schlinge ungeschickt aufmachen will, dass sie sich verknüpelt, verknüppelt, sagt man 'nun hast du einen knoten gemacht', und wenn dasselbe bei einem knoten geschieht, 'nun hast du erst einen rechten knoten gemacht, nun ist es erst ein knoten geworden'. denn auch eine schlinge wird knoten genannt in weiterem sinne (s. f.), wie engl. knot, lat. nodus; andere knoten halten die mitte zwischen schlinge und genauen knoten, ganz wie knopf. vgl. kreuzknoten, weberknoten.

b) ein solcher knoten, nur für den kundigen lösbar, ist wol folgendes:

rätflute, schriber, bittigere
wizzen vil märe niuwer märe,
dan ander liute, und furstenboten.
dā von ist nōt, daz die dri (genannten) knoten
stricken für des mundes tür,
daz die heimliche (geheimnis) nieman spür. Renner 246.

ebenso vor deiner zung sei ein knot, sis discretus. de fide meretr. 106 (bei ZARNCKE univ. 1, 85), man vermachte also eine thüre mit 'gestrickten' knoten, und auch sonst müssen solche knoten als eine art siegel, besiegelung gedient haben, vergl. verstricken, s. b. einen vertrag, fest machen, ROTHE thür. chron. c. 785; das stricken deutet auf künstliches verschlingen. so erklärt sich wol auch die redensart einen knopf für etwas legen, machen unter knopf 12, b; doch s. auch hier d.

c) nhd. heisst es einen knoten schlagen, schürzen (ADELUNG), an oder in etwas knüpfen, gewöhnlich aber kurz machen (STIELER 998, FAISCH 1, 529), wie den knoten lösen, aufknüpfen, im leben aber kurz aufmachen. knoten in einem faden: nadel, darin ein zwirnsfaden mit etlichen knoden gezogen. KIRCHHOFF wendunm. 223. im schnupftuch: mach dir einen knoten ins schnupftuch, dass du es nicht vergisstest (vergisst);

also schlug ins schnupftuch knoten (als denkzeichen).
OBRASUCK ged. 153.

das zerrissene hemde mit knoten in der kürze ganz machen, um das flicken zu ersparen: das nächste gewand am leibe vor faulheit und armut mit knoden zusammenknüpfen. RIESEN pol. stockf. vorr.;

das ist ein jämmerlicher staat (putz),
wenn knotten in dem hemde (sind). PICANDER 2, 232.

so schon bei WOLFRAM von der verstorbenen Jeschute, um ihr elend zu malen:

sine fuorte niht wan knoden an.
Pars. 257, 14, var. knöpfe, hadern;
niht wan knoden und der rige (keftel)
was an der vrouwen hemde ganz. 260, 6.

d) künstliche knoten, auf die man sich vor allers besonders gut verstehen musste, dienten als zaubermittel, um etwas zu hindern, s. b. fruchtbarkeit oder glück in einer ehe: einen liebesknoten oder zweifelsknoten machen, einem die nadel knüpfen u. s. w. LUDWIG 1044. es wurden aber auch knoten dagegen gemacht:

die baxen sollen mir
nun keinen knoten knüpfen.
denn dieser knoten hier (an der schürze)
hilft wider allen hütterauch.
WILSON überfl. gedanken (1701) 108.

in einem gedichte 'auf einen wüther, der sich mit der andern frau in der badeschürze trauen liess'.

e) beweglicher, laufender knoten, technisch: er fuhr voraus (in die erzgrube) und schurte auf den runden balken hinunter, indem er sich mit der einen hand an einem seil abhielt, das in einem knoten an einer seitenstange fortglitschte. NOVALIS Osterdingen cap. 5. bei LUDWIG deutsch-engl. wb. 1044 heisst das ein laufknoten, a running knot.

f) knoten im haar, verschlingung, schlinge (vgl. 14, d)

ich löste so eben von meinem locklichten haar
die knoten auf. WILAND Amadis 1771 1, 189;

ihr blondes haar war in einen knoten geschürzt. MUSKUS volkm.;

wie kräuselten ihr blondes haar
die winde wol in tausend weiche knoten!
HAUS (Wien 1807) 2, 151.

g) knoten in der logeie, die den schiffen als wegmesser dienen, engl. knot, das schiff lief mit einer schnelligkeit von zehn knoten auf die stunde. s. ebenso knopf sp. 1476 (e a. e.).

13) aber auch für den knoten samt dem bande, ja für dieses an sich, s. dazu 14, d und knopf 11. ebenso engl. knot, lat. nodus. schon im vorigen spielt öfter diese bed. herein, wie mhd. in den knoten vor der thür, und selbst in ahd. 'clnodū lora' zeigt sich das schon:

des korkeres leider knote (bande). pass. K. 330, 11;
die beseme ind (und) die knoden (stricke daran). FROHN 2, 441,
altniederrh.; plecta, ein knode, knod. voc. ex quo Dier. 441, in
andern voc. flechte, strick; vgl. dazu 17. für band mit knoten:
ich bitt euch! ihr seid noch der knoten von diesem bündel
baselruthen (den reichstruppen). GÖTTE 42, 124, das band das ne
zusammenhält. vgl. das verbum knoten 2.

14) vielfach bildlich, hauptsächlich nach beiden vorigen bed., wie knopf 12 (s. d.), lat. nodus, engl. knot, vgl. auch knäuel.

a) geistig, knoten der zu lösen, zu entwirren ist, zu entknoten, wie es auch hiess.

a) eine schwer zu lösende frage, s. b. rätselfrage, philosophische
schwierigkeit hat lange so geheissen, von der mhd. zeit an bis ins
16. jh., während es uns jetzt altfränkisch derb klingt:

Klinsor, ich löse dir die knoten (rdtsel). MS. 2, 0;
den knoten er mir slühte,
den ich bis verwerren wil, verstriet in cläre siden.
Kolmar. meist. 18, 62 s. 268
den knoten ich onstricken wil mit mines sinnes hechel.
18, 82;

wiltu dirre künste (des kreuzzeichens) knoten
zurlösen wol und iren haft. pass. K. 158, 8;
der gebundene knote (verfängliche frage),
der ir dō was vürgeleit,
den löste si mit seumfickheit (leichtigkeit). 114, 24.

die frage ist ein knote den die gegner zu diesem zwecke erst
gebunden haben;

es ist ein beworren knote,
als ich die lere vinde,
daz er (gott) an (in) alme kinde
geborn wolde (cony.?) werden
fleischlich uf der erden. 80, 56;

wenn ich nu mit inen stritte . . so betten sie gewonnen spiel.
warumb? darumb, das sie dadurch ursache hetten nicht zu
antworten auf den rechten knoten der sie drücket und gleich-
wol ein buch umbs ander schrieben. LUTHER 3, 455, das an-
worten zeigt dass der knoten als frage gedacht ist; wenn kein
teufel wäre, wo kämen denn die hin die ihn auslachen?
darauf antworte mir einmal! den knoten beisz mir auf!
LESSING 1, 415; die nüchternste von allen mystischen und
allegorischen auflösungen unauflöslicher knoten dünkt mich
unendlich besser, als ihre alexandrinischen, meine herren,
mit dem schwerte. 10, 111; unsere methode ist ein schwert
gegen alle knoten der spitzfindigkeiten und unterscheidungen.
KANT 8, 111, anspielung auf den sprichwörtlich viel gebrauchten
unauflöslichen gordischen knoten in Gordium, nodus Gordius,
den Alexander zerhieb;

bald zupfest du an Platons groszem knoten,
der durchgehauen oft, doch nie entknötet ward,
ob unsrer seelen noch ein sternleben harret.

Kt. SCUMMER post. br. 53;

ein dritter harter knoten in ihm (Spinoza) bleibt mir noch
übrig. HANSEN gott (1757) 80; das war also das goldstück,
das sie mir in dem knoten versprochen, den uns Spinoza
mit seiner 'innern nothwendigkeit der natur gottes' geknüpft
hat. aber, Theophron, der knote ist noch nicht gelöst.

das 94, der rechte alle nom., den HERRN oft noch braucht, wie im folg. K. F. HOMMEL: dieses ist nun eben der knot und die schwierigkeit, welche andere philosophen zwar gesehen, aber auflösen nicht vermocht. *kleine plappereien* Lpz. 1773 s. 236. uns jetzt kommt aber das ganze bild mehr altfränkisch derb vor, höchstens der gordische knoten steht noch in gunst, er hat ja gelehrten sehn oder nebel um sich.

β) daher ziemlich gleich bedenten, zweifel, anstoss den man nimmt, scrupel: aus diesem allen folgt nicht das herzog George sei zu schuldigen des bündnis halben oder das solchs bündnis etwas sei wiewol solchs auch bei mir selbs noch nicht die rechten knoten sind, die mich des bündnis heimlich zu glauben bewegen. LUTHER 4, 538^o (569^o), der gen. das ist durch bewegen bewirkt; dass ich . . . keine beförderung ohne sonderbare knoten und gewissenskrupel erhalten würde. Felsenb. 2, 60. einen knoten suchen wo keiner ist, nodum in scirpo quaerere. STEINBACH 1, 889, eig. von der bed. 5, a, s. dort.

γ) auch gleich irrtum: etliche Epicureer, die alle grobe knoten falscher lere menschen zu gefallen und gotte zu verdriess können verschlucken. JON. WIGANDUS ob die neuen Willenberger u. s. w. 4^o.

δ) zu allen diesen verwendungen, zugleich zum folg. gehört die redensart da sitzt der knoten! im 16. jh. da liegt der knoten: wenn sie nu (die läugner der gegenwart Christi im brot und wein) hetten wollen oder können antworten, sollten sie uns haben beständiglich (fest) beweiset, wie gott keine weise wüsste noch vermöcht, das Christus im himel und zugleich sein leib im abendmal were. da ligt der knote, da springen sie die guten gesellen (kommen in verlegenheit). LUTHER 3, 454^o; daran (darin) aber ligt der recht knot, das . . . 4, 487^o; denn hie ligt der knote, welches teil (partei) des herrn namen recht meine. 5, 56^o; Fabrice. sie würden nachher einen theil für den mann thun, sie würden die liebe auf ihn übertragen. Marianne. da sitzt der knoten! ja wenn sich liebe herüber und hinüber zahlen liesse wie geld . . . GÖTTE 7, 130;

hilf, himmel! sitzt der knoten da?

LICHTWER feb. 2, 11;

hast du denn aber geld, zu bezahlen? 'da steckt der knoten. keine dreihundert mark'. ENGEL 12, 184.

ε) auch seelisch, α) verwirrung, verknötung in den empfindungen, im sinn, in den 'gedanken' (wie in der sprache vielfach die empfindungen nach allerer weise noch heissen):

hat mich doch mein schwager getrost,
mit weiser red mir aufgelost
den knoden in dem herzen mein,
mir kecken mut gepflanzt hinein.

FUCHS mückenkr. 1, 400, sorgen, angst;

o löse dich, du strenger sorgenknoten!

IMMERHANN ged. (1822) 160.

knoten von leidenschaften, wirren gedanken:

die angeborne heftigkeit und hast . . .
ergriff mich oft und trieb mich ab vom ziel.
da führte mich zu einem alten edeln
und klugen manne mein geschick. er hörte
mich liebreich an, und die verworrenen knoten
des wild verknüpften sinnes löst er leicht
und bald mit wolerfahner treuer hand.

GÖTTE 10, 301, vgl. dazu knopf 12, d.

sein geist trübte sich, seine gedanken verworren sich und wurden zu einem wirren knoten. vgl. α, β.

β) LUTHER bezeichnet ähnlich sünden als knoten, die uns unbewusst im herzen liegen: denn das ist gewislich war, das kein mensch nimmermehr seine rechten heubtsünde sibet, als da ist unglauhe, verachtung gottes, das er nicht gott fürchtet, trawet und liebet wie es wol sein sollte, und dergleichen sünde (pl.) des herzen, da die rechten knoten innen sind. 5, 60^o; denn wenn sie (die papist. lehrer) ir bestes thun, so strafen sie die groben euserlichen stück, so schon zuvor durch weltlich recht und der vernunft liecht gestraft sind, aber die rechten knoten und heubtsücke, als unglauhen, falsche heiligkeit, werden sie nimmer gewar. 5, 369^o; denn du wirst nimmermehr an einem andern so viel sünd finden als an dir, denn wenn du viel an einem andern sibest, so sibestu ein jar oder zwel, an dir aber dein ganzes leben, sonderlich die groben knoten die ander leut (an dir) nicht wissen. 5, 431^o, er hatte dabei vielleicht die knoten am rocken unter 10, b im sinne.

ε) von verhältnissen im leben, die verwirrt sind: wenn schon aus der ungleichen antheilung der güter dieses lebens, bei der auf tugend und laster so wenig rücksicht genommen zu

sein scheint, eben nicht der strengste beweis für . . . ein anders leben, in welchem jener knoten sich auflöse, zu führen, so ist doch wol gewiss dass der menschliche verstand ohne jenem knoten noch lange nicht auf bessere und strengere beweis gekommen wäre. LESSING 10, 315 (arz. d. mensch. § 28), zugleich zu α; (im schauspiel) wo die vorsehung ihre räthsel auflöst, ihren knoten vor seinen augen entwickelt. SCHILLER 703^o;

schaudernd, wie der knoten

von all den wundern sich zuletzt entwickeln soll.

WIELAND Oberon 5, 111;

Francisks. und nun, gütiges fräulein, lassen sie es mit dem armen major gut sein. das fräulein. o über die vorbittern! als ob der knoten sich nicht von selbst bald lösen müsste LESSING 1, 590 (Minn v. B. 5, 9);

die knoten vieler worte löst das schwert
gar leicht und schnell (zweikampf). GÖTTE 3, 190;

das alles wird durch briefe nicht gethan,
die gegenwart löst diesen knoten bald. 9, 210;

wie soll ich nun

des wunderbaren knotens räthelschlinge,
die auch umstrickt, zu lösen übernehmen? 9, 362;

und kann der knoten gelöst werden, heiliger gott im himmel! zerreis ihn nicht. 10, 181; der kalte sinn löst den knoten nicht. 10, 187;

dämon des kriegs. und will sich wo ein schneller knoten schürzen,
um desto schneller hau ich ihn entzwei.

13, 275;

der faden seines schicksals hatte sich so sonderbar verworren. er wünschte die seltsamen knoten aufgelöst oder zerschnitten zu sehen. 19, 68.

δ) daher von der künstlerischen verwicklung der verhältnisse im schauspiel und roman, franz. noeud, wo man denn noch vom schürzen des knotens spricht, vom knoten der sich schürzt und darauf sich entwickelt, seine entwicklung und auflösung findet, so dass noch mehr das bild des knäuels unterliegt: der erste act enthält die exposition . . . der knoten ist also durch den act angelegt. GELERT (1784) 3, 67; in dem zweiten, dritten und vierten akt muss sich der knoten immer mehr und mehr schürzen. BAXLER eint. in die schönen wim. 2, 236, nach Balleux; die handlung muss deutlich, der knoten verständlich und jede gesinnung plan und natürlich sein. LESSING 7, 109, nach Voltaire; einen knoten, den man in zehn scenen so mühsam geschürzt hat, in einer einzigen nicht zu lösen, sondern mit eins zu zerhauen! 7, 328; was kann ähnlicher sein als es beide arten von haupt- und staatsactionen (in der politik und in Shakespears tragödien) einander in der anlage, in der abtheilung und verbindung der scenen, im knoten und in der entwicklung zu sein pflegen? WIELAND Agathon (1773) 3, 211; wie glücklich sehen wir nicht . . . durch einen frischen degenhieb den knoten auf einmal zwar nicht aufgelöst aber doch aufgeschnitten. 212; die fortsetzung der geschichte Cida, die eben hier den knoten gewinnt. HEAORN Adrastea 5, 239; wie einfach und wirklich dramatisch die anlage des ganzen sei. wenige hinderungen und misverständnisse schürzen die unschuldigen knoten, die sich denn auch ganz bürgerlich und natürlich zuletzt wieder auflösen. GÖTTE 45, 180. Eigenthümlich umgekehrt in den geschwistern, nicht von auflösung, sondern von bildung oder umbildung eines vorher unklaren verhältnisses: den mann wird sie (Marianne) mehr als den bruder lieben! ich werde in deine rechte treten, du in meine und wir werden alle vergnügt (d. i. befriedigt) sein. ich habe noch keinen knoten gesehen, der sich so menschlich schön knüpfte. 7, 137, da ist kein wirrer, sondern ein kunstgerechter knoten gemeint, keine verwicklung, sondern eine verknüpfung (s. dazu f). Ähnlich und doch auch anders schon bei CHAUCER the knotte why that every tale is told Cant. 1. 10716. 22, der hauptpunkt, in dem die fäden zusammenlaufen und von dem aus sie sich lösen müssen.

ε) schwierigkeit die sich in den weg stellt, anstoss, hindernis, 'dessen hebung schwer und ungewiss ist' ANKLUNG, vgl. knopf 12, b und hier unter 12, b.

α) da sitzt der knoten! da ist der anstoss, da können wir nicht weiter; da steckt der knote, da liegt der hund begraben. LUDWIG, s. dazu α, β; auf einen schweren knoten gerathen, in nodum difficilem incidere. STEINBACH 1, 889; das war der knoten! haec erat remors. das.; kein brot haben ist in einer stadt ein grosser knoten. das.; das ding hat einen knoten. ANKLUNG; da ist noch ein harter knoten zu überwinden; es

ist überstanden und der knoten, der uns den weg (nach dem St. Gotthard) verstrickte, entzwei geschnitten. GÖTTE 10, 284;

nur muth! noch ist es nicht misglückt,
geduld und pfliff zum letzten knoten! 41, 250.

vgl. knötchen zu knoten machen unter knötchen 4, englisch to make no knobs of a thing, keine schwierigkeit machen. bei BÜRGER von härten, schwierigkeiten, widerspänstigkeiten, die die deutsche sprache dem dichter entgegenstelle: ein gutes deutsches sonnett kann demjenigen, der nur einigermaßen ohr hat, seiner sprache mächtig ist und ihren knoten, deren sie freilich leider genug hat, auszuweichen versteht, nicht viel schwerer sein. vort. zu den ged. GÖTTE 1789 s. 23, etwa nach den knoten um rocken unter 10, b.

β) ähnlich der 'knoten' der sich dem wachsthum eines kindes entgegenstellt: der knoten geht auf oder ist gerissen heisst es, wenn das wachsthum sich plötzlich einstellt; ebenso gedacht ist schwed. slå i knut, zu wachsen aufhören. auch vom lernen der kinder wird jenes gesagt. s. unter knopf sp. 1476 (c).

γ) noch anders gewendet bei H. SACHS:

ich sprach, wie (warum) hat dein tasch kein boden?
er sprach, das hat ein solchen knoten 3, 29 GÖTTE.

ganz wie (hindernder) 'grund', es folgt darauf die erklärung.

δ) verknüpfung, band, bund, fessel u. dgl., vgl. knopf 12, c, und hier 13:

Iren leidlichen knoten,
den ir daz jämer stricke.
pass. II. 93, 10, bando das leids;

ob nun Ludwig der grosze . . sich einbildet, er werde noch zuletzt ein beherrscher der ganzen welt werden, weilen er unlängst den allianzknoten an dem savoyischen, nemlich an dem schwächsten theile, nicht mit gewalt wie Alexander der grosze, sondern mit hinterlist aufgelöst, solches stehet dahin . . indem es noch ein groszes fehlet, dass der diamantfeste knoten, der die hohen alliierten zusammen verbindet, von dem könige von Frankreich sollte getrennet sein. Pasquini staatsphantasien (1697) 216;

dann, herr, so ende meinen lauf
und löse sanft den knoten auf,
der in dem reich der deinen
soll neu geknüpft erscheinen. GANITZ (1731) 188;
lieb' ist (es) die jeden knoten schürzet. RÜCKERT 323;
wir schlingen unsre händ in einen knoten. 133.

ähnlich GÖTTE: möge der letzte knoten (Knebel verheirathung), den du in dein schicksal knüpfest, dir alles wünschbare gute herbei führen. an Knebel 164.

g) nach der bed. schlinge, verschlingung: komm in deiner ungeheuern furchtbareit, schlange! spring an mir auf, wurm! kram vor mir deine grässlichen knoten aus, bäume deine wirbel zum himmel! SCHILLER 211* (cabala und liebe 5, 7).

h) wissenschaftlich. in der anatomie, nervenknoten, nach 4 oder 3, gefässknoten u. a., verschlingung. in der geometrie der punkt in dem sich zwei krumme linien schneiden; in der astronomie die beiden punkte wo die bahnen der planeten, kometen und des mondes die ekliptik durchschneiden, mit unterscheidung von aufsteigendem und absteigendem knoten, nodus ascendens, descendens: vor solcher anhöhe vollends stand er im drachenschwanz, im aufsteigenden knoten. J. PAUL Hegel. (1901) 1, 134.

i) nach einem knoten, der mehrere fäden u. dgl. verbindet: dass man da (bei hofe) . . am knoten der grössten verbindungen stehe. J. PAUL uns. loge 2, 42, an dem punkte wo die verbindungs-fäden zusammenlaufen. so auch strassenknoten, eisenbahnknoten, bergknoten. vgl. knotenpunkt.

k) muthlich gleich knäuel, wirre menge: wenn nun gar ein zurückkehrendes pferd auf einen solchen knoten (von menschen und wagen) trifft, so vermehrt sich die gefahr. GÖTTE 29, 286.

l) von menschen. a) besonders muthlich, roher, plumper kerl, s. ebenso knopf 13, b:

drum laßt nur ungekrellt (gleich krellt nicht)
mit euren maulwurfsföten,
ihr groben bauernknoten!

rockenphilosophie (1707) 2, 190,
3. hundert cap. 81.

wie sonst grober knopf oder klotz, bauernklotz sp. 1250 unten, s. auch bauernknocken 1462;

aber schaut mir doch den Peter!
wie ein wahrer schafskopf steht er (statt zu lässen) . .
hat es doch dem dummen knoten
seine mutter nicht verboten.

Bois in Vassons musenalm. 1796,

wol auch gleich 'bauernknoten'; auf einen harten knoten gehört ein harter keil. STEINBACH, deutlich nach 4, b, knorriges holzstück. auch nl. knoet, löpkel, schlingel, schwurke. entlehnt böhm. knot grobian.

b) daher denn der bekannte student. gebrauch: 'knoten werden von den studenten die handwerkspursche genannt'. KINDELER studentenlex. (1781) 123, so z. b. in einem Leipz. spottgedicht von 1777: das Lindenauische treffen bei Leipzig, ein heldengedicht. es ist nur aus allerem allgemeinem gebrauch entnommen, aus Pommeren z. b. gibt DÄNNERT 244* (1781) knoden als 'schimpf-namen auf schlechte handwerksbursche'. bei MALZ die jungfern köchinnen s. 22 wird ein metzgerknecht von einem kammerdiener knote, gemüthlicher limmel genannt, vgl. nrh. knöd (ä = o) FAOMM. 5, 275*. 291. ähnlich heissen im nordosten, z. b. in Stettin, Königsberg die Rindlungsdiener spöttlich knoten, im sg. knote (wie auch im student. sinne gern), und daher wol selbst schwed. knödd m. 'handelsbeijant' RIETZ 336*.

c) aber auch körperlich, nd. knutte m. kleiner feiner und dabei schwacher mensch, nur (?) von weibern. SCHANBACH 107*, thür. eine kleine knutte, ein knirps, nrh. ein knotig m. KERNREIN 236, vgl. knotenfürzelein, und schon mhd. so knodeböze wb. 1, 230* (s. dazu bosz oben 2, 267 fg.). das ist wieder wie bei knopf 13, a und mit dem grundbegriff knors wie dort. es muss auch sehr alt sein, denn auch in schwed. mundarten gilt knot, knött (knält) n. kleines ding überhaupt, von kleinen kindern lieblosend RIETZ 338* (vergl. knöten adj. 340*); letzteres auch flam. knoets f., am Mittelrhein knottelchen kleines mädchen, wie schwed. knuta f. RIETZ 340*; zu der flam. form stimmend waldeck. knoz m. kleiner mensch. vgl. auch knüttel 5.

16) merkwürdig tirol. knoten, knotten, knott m. fels, felswand, s. FAOMM. 3, 332. 6, 299, SCHÖPF 331; dazu im Fichtelgebirge knödel granitblöcke SCHM. 2, 373, in den sette comuni knotto m. stein, kiesel, altarknott altarstein, feurknott feuerstein, knötel pfasterstein. SCHWELLERS einbr. wb. 137*, selbst in Thüringen knotten pl., grober kiez, im weimar. tageblatte wurden z. b. im herbst 1865 zum verkauf ausgedoten: 5—6 ruthen knotten zu chausseebau passend. Trotz der abweichenden form wird es zu knote gehören (nur im bewusstsein längst davon getrennt), denn ebenso stellt sich zu knopf nd. knoppe f., ein stück stein, in Waldeck CURTZE 178*, zu knorren knoten knor stein sp. 1458 (c), es bestätigt am besten die angenommene grundbedeutung, zuerst wird ein kiesel knote genannt worden sein. etwas anders gewendet nordengl. knot felsgipfel, felsenhöhe HALLIWELL 498*.

17) endlich bergmännisch der dacht im grubenlichte, schon in vocab. des 15. jh. knote, knoden dacht schlechthin DIER. gl. 378*, in einem 344* 'malleolus, feurknote, lunte'; daher wol böhm. knot, pola. knuta, lit. knötis, dacht und lunte. die lunte ward in ringe gewunden, wie der dacht, es ist wol also anwendung der bedeutung 13, vgl. 12, f.

KNOTEN, KNÖTEN, zeitwort zu knoten nodus.

1) knüpfen. a) viere, knoden MAALER 247*, neclere, knoden MONES anz. 7, 301*. das hd. wort ist aber wenig gebraucht, fast nur, um das 'knoten knüpfen' hervorzuheben, und fast nur bei norddeutschen (s. c), z. b. ein geknotetes netz, mittelst knoten gestrickt, nd. knüthen heisst eben stricken;

und mit geknotetem garn orymanthische wälder umzingelt.

Voss Ovid (1795) 1, 103;

Krokale ordnet geschickt das flatternde haar um den nacken zum geknoteten wulst.

1, 156;

(haare) durch einander geschürzt und geknotet.

des. Virgil, ländl. ged. 1800 2, 427.

b) auch umlautend knöten, knüpfen STEINBACH 1, 688: wirf ihr nur ein netz ums herz, von verlangen und eitelkeit geknötet. KLINGEN 1, 405; die schöne weiche weste, die mir ihre lieben finger so geschickt geknötet haben. KREBEL lit. nachl. 3, 9. im Leipzig heisst eine art stricken knöthen (gespr. knetten), knotenartig stricken, z. b. die nähte am strumpfe sind geknötet. vgl. knöten. ebenso agtknöten neben entknoten, s. auch verknoten, entknotigung, verknotigung.

c) vielgebraucht dagegen ist nd. knutten, knüpfen und stricken, brem. wb. 2, 933, meist knöthen, z. RICHET, SCHANBACH, DÄNNERT, DANNEIL u. a., dazu knüttel f., knoten, schleife; mnd. knutten neclere DIER. 377*, n. gl. 262*, s. unten knütten. diese form mit dem urapr., ungebrochenen vocal ist übrigens doch auch hd. noch da, z. knütteln 3. im ags. beides, cnottian und cnyttan ERM. 896, wie altengl. knotte und knutte, knitte, jetzt knit. aka. aber knyta (hnyta), zu knütr knoten, noch norr. schwed. knyta, dän. dagegen knytte nach dem nd. eigen nordfries. knate 'knoten' HAUPT 9, 373

2) schnürm, nach knoten 13: alles das würgte und knotete ihn so zusammen . . . dass er unter der last seiner gefühle in dumpfes hinbrüten versank. Musäus volkm. 177;

recht fest um den leib ihm geknotet (den strick)?

Drötsen Aristoph. 2, 56.

3) nur im part. geknotet, mit knoten, knorren versehen, bei Voss:

fürwahr, wenns ein eschener (schaff) wäre,
gelblich erschiene die farb'; ein hornellener, wär er geknotet.

Ovid 2, 47.

KNOTENADER, f. sciatica, knodenader bei Faissch 1, 529' aus Ritt spiegel der gesundh. 133', 'an den dusserten theilen des schenkels', wol nach dem knoten am fuszgelenk.

KNOTENARTIG, einem knoten ähnlich, z. b. knotenartige geschwulst.

KNOTENBART, m. gedrehter schnauzbart: dass er den hässlichen knotenbart abgeschafft. Siegf. v. Lindenb. (1790) 4, 276, er heisst schnauzbart 215, knebelbart 216; vgl. knotenperücke.

KNOTENBEISZER, m. spottname eines schneiders:

ich wil dein nit, du pöser (schlechter) knodenbeisser.
fastnachtsp. 618, 16.

KNOTENBLÜMCHEN, n. das schneeglöckchen, leucoium vernum, das leucoium arstivum heisst auch die weisse knotenblume. Nennich 3, 387, 388; mit knoten muss wol die zwiebel gemeint sein, entsprechend dem lat. namen leucoium bulbosum.

KNOTENBUND, m. trochus tuber, eine schnecke.

KNOTENDORN, m. knotenstock von dorn, knotiger dornstock, dornenstab (2, 1296), als wanderstab:

vater Schulz vernahm mit zorne,
griff nach seinem knotendorne,
eilte fort in wilder haat. KOTENBÜ.

KNOTENFISCH, m. balaena gibbosa, ein walfisch. Adelung.

KNOTENFUCHSSCHWANZ, m. alopecurus geniculatus, fockgras. Nennich.

KNOTENFÜRZELEIN, n. scheltwort für einen knirps:

ich wil dir gross genugsam sein,
du kleines knotenfürzelein.

HAYNECCIUS Hansoformen 4, 3 (F7).

Pfriem sagt es zum Zachus, vgl. knoten 15, c, knirps; es muss aber noch einen andern scherz enthalten, vgl. Garg. 256': einen knopf (knoten) an ein furz sah ich nie machen.

KNOTENGRAS, n. 1) poa trivialis, das kleine gemeine knotengras. 2) corrigiola litoralis, das braune knotengras. 3) klebgras, panicum verticillatum. 4) wegetritt, rogelknöterich, tausendknoten, polygonum aviculare, engl. knotgras. vgl. knötechengras.

KNOTENKETTE, f. eine art kinkhorn, buccinum monile, mit einer kette knoten besetzt. Campe.

KNOTENKORALLE, f. eine art sternkoralle. Campe.

KNOTENKRAUT, n. gleich knollenwurz 1; quercula, knotenkraut. Kirsch (Dieffenbach 476'). knodenkraut, scrophularia Stieler 1031.

KNOTENLINIE, f. astronomisch, die gerade linie von einem knoten zum andern, s. knoten 14, f.

KNOTENLOS, adj., enodis, knodenlos ALBERUS Q4.

KNOTENLÖSUNG, f. dénouement, im drama. Heynatz antiö. 2, 192, er nennt es 'bekannt genug'. s. sp. 1506 (d).

KNOTENMOS, n. bryum. Adelung. Nennich.

KNOTENPEITSCH, f. knöte peitsche, knute: eilete nicht anders als wenn jemand mit einer knotenpeitsche hinter ihm drein wäre. Felsenb. 4, 493; eines zuchtmeisters, der seine knotenpeitsche über das zitternde weib schwang. Sturz 1786 2, 234 (233). vgl. knötepeitsche.

KNOTENPERÜCKE, f. perücke mit langen zöpfen, die in einen knoten aufgeschürzt sind, geknüpft perücke. Adelung;

der duns in der knotenperücke.

ZACHARIÄ mürner in der hülle (1757) 38.

vgl. knotig 3, knotenbart.

KNOTENPRÜGEL, m. knotenstock. J. PAUL Tübn 2, 27.

KNOTENPUNKT, m. eig. der punkt wo mehrere fäden, schnüre u. s. w. in einem knoten sich verringen (s. z. b. J. PAUL unter knoten 14, i); neuerdings viel bildlich gebraucht, z. b. strassen, eisenbahnen haben knotenpunkte, wo mehrere auf einem punkte zusammenlaufen, von dem aus sie beherrscht werden: Napoleon hatte mit dem besitz von Leipzig den knotenpunkt aller strassen. Drötsen leben Yorks 2, 345; die städte standen durch das ganze land wie zahllose knotenpunkte eines netzes freier genossenschaften. Freytag neue bilder (1862) 118.

KNOTENREICH, multinodus: ein knotenreicher ast. Brookes 1, 200. 7, 44.

KNOTENSCHNECKE, f. buccinum echinophorum.

KNOTENSCHÜRZUNG, f. verwicklung, im schauspiel. Heynatz antiö. 2, 192. bei Campe für intrigue.

KNOTENSCHWAMM, m. spongia nodosa.

KNOTENSEIL, n. seil mit knoten, das die schieferdecker brauchen (Campe), sie treten mit fusthaken in die knoten.

KNOTENSIEB, n. sieb zum ausscheiden der geplatzen fockknoten vom leine (knottensieb). Weigand.

KNOTENSPARK, m. spargula nodosa.

KNOTENSPREU, f. die spreu von den fackknoten, im weitem sinn auch von buchweizen. Adelung.

KNOTENSTAB, m. knotenstock. Schubart (1925) 1, 190.

KNOTENSTOCK, m. knotiger stock. Adelung, als wanderstab, durch seine knoten zugleich zur waffe besonders dienlich (vergl. unter knüttel, besonders 1, a):

oft geht er auch am knotenstock

als rauher brummbar um. Hölty 51;

so lang ich mich noch frisch auf meinen boinen fühle,
genügt mir dieser knotenstock. Götz 12, 202;

mein bekannter überrock
und der glatte (polierte?) knotenstock
macht mir keine schande.

Voss 5, 109 von sich ('mein sorgenfrei').

KNOTENSTRICK, m. strick voll knoten, z. b. zum kasteien. Schneller 3, 682.

KNOTENTUCH, n. grosses tuch, beim klengen der fackknoten gebraucht zum unterbreiten, z. b. in der Wellerau.

KNOTENWURZ, f. gleich knotenkraut. Campe.

KNOTER, m. knötter bei Faissch 1, 529', ein capuciner mit einem knotenstrick um den leib (der wol eig. zugleich zum kasteien diente), bei Jeroschitz 177' knöttir. der erzbischof Heinrich II. von Mainz († 1288) hies mit zunamen der knoderer oder gürtelknopf, weil er vom orden der minoriten war und den gürtel der capuciner trug. s. Faissch 1, 529', Böhmer fontes 3, XXIII.

KNÖTERICH, m. spargula arvensis, ackerspergel, wienenspark, nach den knoten der stengel benannt, es ist gebildet wie wegerich m. von weg (s. gramm. 2, 516). knöterich, centumnodia. hortulus sanitatis Augsb. 1486, vgl. knotengras 4. weisser knöderich, sagina spargula Schwenfeld (1600) stirp. et foss. Siles. 201, in der ausg. v. 1601 knödrich, woraus weiter knödrich ward, s. d.; polygonum minus, klein knödrich. das. 163, bei Nennich 1, 448 der kleine knöterich, arenaria media. Gray 4, 592 vermutet das wort schon in einer ahd. glosse 'centonodia, dnetreht', gewiss mit recht, d ist wol für ch verlesen.

KNOTER, m. knoten? s. unter knötern.

KNOTERN, s. knötern.

KNÖTERN, nebenform zu knöten, knoten machen, in der Zips, verknötern verstricken, auf- und zuknötern, knüpfen, s. Schöder 71'; auch sächsisch verknötern knüpfend verwirren. siebenbürg. knedern, äfknedern (aufkn.), verknedern Halmich plan 45. 7'; doch kann hier knüdern das echte sein, s. unter knüder das siebenb. knäder. zu knötern s. knoder, das danach auch den geknüpften knoten bezeichnet haben wird.

KNÖTERN, gleich knittern 2, in zerknötern: das briefchen . . . ist noch ganz zerknötern. A. Wall die beiden bill. 250. es heisst henneb. zerknötern Fromm. 3, 137, götting. knöterig knü-lerig Schamm. 107'. ähnlich aber ist auch sächs. knötern, zerknötern, und urspr. gleich könnte diesem sein pomm. knettern zerknittern Dännebt 242' (knettern pl. knitterfallen). alle diese nebenformen sind unter knittern zu erwähnen unterlassen, ihre erklärung können sie in dem starken schwed. knetta dort finden.

KNOTHEIT, f. abstractes subst. zu knote: die bein (des rückgrats) zerbrecheit nit als ander hein, umb ihr klainhait und knodhait willen. Braunschweig chir. 92; zur form s. knollheit, zur sache knoten 2, b, es muss knorpeligkeit gemeint sein.

KNOTHOLZ, n. am weinstock, eine ranke die bis auf ein oder zwei augen nahe beim grossen knoten abgeschnitten wird Faissch 1, 529', bei Nennich reben mit knoten wo sich die augen unsetzen, zur fortpflanzung gebraucht, auch blindholz (s. d.), schnittholz, setzholz (s. unter knoten 6, b): Esaias nennet das knotholz c. 16 v. 8 fechsier . . . knotholz einsenken nennet gemelter prophet lose hinsetzen. Spangenberg lustg. 112. knothölzer zur anpflanzung eines weinbergs (16. jh.) Ronnel gesch. v. Hessen 5, 732.

KNOTICHT, KNOTIG, nodosus. früher mit d, ahd. chnodot, mhd. knodoht, knodot (Necander), noch im 15. jh. knodoht Mones anz. 8, 495', knodecht, knoticht nodosus Diez. 382', almd. knotecht (s. 3, b), wie knote da für knode vorherrscht. aber auch knotig schon im roc. inc. leut. 23', bei Faissch 1, 529' auch knodig. zuwollen mit umlauf, knöcht Kirsch 2, 195'

(knotigt 1, 127ⁿ), STEINBACH, knödicht ALBRUS Q 4ⁿ, bei STIELER 998 unknodicht (aber knodicht, knoticht). alem. auch knod-echtlich (s. 2). bemerkenswert ist knotticht, noch im 18. jh., es verbürgt kurzen vocal, auch für das subst., noch damals (s. kno-ten 7, b): das knottichte holz spaltet er (der holzhauer) mit dem keil. COMENIUS orbis pictus 1, 131; einen dicken knottichten stecken von schwarzdorn. WIELAND Don Sylvio (1772) 1, 358, vgl. LUTHERS knötticht unter 3, a. auch engl. knotty. s. auch knoderecht.

1) knorrig: da er doch nichts anders ist als ein großer knotiger astiger baum, darunter andere gute gesunde fruchtbare blüm verdüstern und ersticken. LUTHER flor. 1, 180, von einem bösen herren; knöttichte hute. STEINBACH 1, 889; ein alter verwachsener knotiger stamm. ENGEL Lor. Stark VII; es ist als wenn Alkamenes seine Afrodite aus einem knotigen stück feigenholz hätte schnitzen wollen. WIELAND 3, 150; knotige keule SCHILLER 709ⁿ, knotiger prügel GÖTTE 14, 97.

2) geniculatus, knötticht Kirsch, knodechtig DASYP. (s. kno-ten 5): der stengel ist knodechtig oder mit gewerben (gelenken) unterscheiden. TARNHARTMONT 299; das queckengras hat eine lange knodechtige wurzel. 515; knodichte wurzel. 1303; kno-liches rohr RÄDLIN, knöttichte ruthe STEINBACH.

3) von knoten 12, 13. a) ein knotiger strick, mit knoten be-
setzt (ADELUNG), u. dgl.: scutice, ein knotecht, knodicht geisel. DIER. 522ⁿ, knotenpeitsche, knote; knöttichte stricke an münch-
kullen LUTHER 5, 259ⁿ; die verteuflten kriegsgurgeln hauen ihn (Christum) .. mit knödichten und mit schafsknöcheln ein-
geflochtenen peitschen. CLAVUS auferstehung J. Chr., Nürnberg 1644, s. 37;

er hieb sie mit knotigen riemen.

BÄCKE, des pfarrers tochter von Taub.

b) ein knotiger faden, knotiges tuch, schlecht gearbeitet (s. knoten 10): übele sie (die A. Dorothea) iren lib in eine groben und knotechtem hērlinen (härenem) cleide unachtig irre wunden. script. rer. pruss. 2, 205.

c) knotige perücke, s. knotenperücke, dreiknotig:

sein leibarzt, ein studierter herr,

mit knotiger perücke.

Schillers anthol. v. 1782, avog. v. Bölow s. 67.

4) von knoten 3: condalomaticus, knödicht, voc. ex quo DIER. 140ⁿ, mit gichtknoten behaftet; ebenso im folg.:

und nachts liegt eine stete von seinen knotigen händen
bald da bald dort auf ihr, aus furcht sie schleich ihm fort.

WIELAND Oberon 7, 18;

vom zipperlein knotige glieder. Voss Tibull 1, 10, 72.

5) eine knotige hand, schwierig, hart, z. b. bei PLATEN 4, 23.

6) bildlich, a) nach knoten 14, s. d.: an altem küßfleisch kocht man lang, bei knotigen sachen rahtschlägt man lang. LUTHER flor. 1, 41, bei schwierigen, verwickelten; knöttichte fragen, quæstiones nodosæ. STEINBACH 1, 889; der philosoph hat ihr (der theologie) seine demonstration umgehungen und einen kno-
tichen (so) sorites in die hand gegeben ... 'warum droht sie ihm denn aber mit dem knotichen sorites?' LESSING 11, 748 (fragm. eines gesprächs); in auflösung der knotigen stellen unsers autors. WIELAND Horaz. br. (Dessen 1782) 1, 32.

b) von menschen, plump, roh (s. knoten 15): knotiger mensch, knotiges betragen. CANPE; mein mann ist ein derber, kno-
tiger und entschlossener wirth (ehemann). MÖSKEN phant. 3, 5 (7). schon im 16. jh.: dank hab, lieber Fritzhan, dastu mir hilffest
widder deinen knotigen seiler, der fragen dorft, op das ge-
weicht wasser in der schrift gefasset und bewert (sei). CARL-
STADT wider bruder Johan aijⁿ; doch ist wol auch blaues wort-
spielen mit seil dabei.

KNÖTLEIN, n. nodulus, knödlia voc. inc. leut. n³, vergl. knötchen, knötel.

1) gelenk, knöchel (s. knoten 1, 2), schweiz. knölli, auch das knöchelchen von einem gelenke zum andern (internodium) STALDER 2, 115. knödel am arme: wer das knödel inwendig (am hand-
ballen?) oder oben auf dem arm (wol über der hand) verwunt,
das ist ein kleine wund. BRAUNSCHWEIG chir. 7. wie aber knoten
(1, c) auch für die finger selbst gilt, so schweiz. ein verbum knö-
deln mit den fingern spielen STALDER 2, 115, appenz. chnödlia
eine art des melkens (weil dabei der daumenknöchel wesentlich
hilft), s. TÖBLER 111ⁿ, auch im Bregenzerwalde.

2) knötlein, tuberculum. Kirsch 1, 1101ⁿ, s. knoten 3.

3) knötlein am rohr (STIELER 999) u. dergl.; die fruchtigen
knödel (fruchtknoten) an den paumen. MEGENBERG 93, 15.

4) knötlein im faden u. dergl.

5) knötlein, mehkläse. STIELER 998. STEINBACH 1, 888, knöd-
lein FAISCH 1, 529ⁿ (s. knödel 1): knopflein oder knödlein von
fleisch. köchenmeisterei a 2. b 8; das. B 4 in andrer form, knod-
lich pl. (s. gramm. 3, 674. 675): fleisch das do pretig (bratig)
sei, als do man knodlich ausz macht. bei LUDWIG (Lpz. 1716)
kalbfleischknötlein sp. 1045, nördl. knietla GRÜBEL 3, 287ⁿ.

b) klumpchen: in dem so bisz in ein floch im hindern,
nach dem grappelt er endlichen (eifrig) und fand er etliche
knöteln im hindern. Eulensp. hist. 35 Lapp.; vgl. knödel 3.

KNOTPEITSCH, f. wie knotenpeitsche, bei STEINBACH 2, 171
'flagellatio russica' (s. knote): wiewol ich ... manchmal durch
die stadtknechte mit knottpeitschen verjaget ward. HEINR.
JUL. VON BRAUNSCHWEIG 737.

KNÖTSCHEN, 1) gleich knötschen zerdrücken RÄDLIN 552ⁿ
(den saft aus etwas knötschen), M. KRAHNER (1787). vgl. aus-
knötschen 1, 895. es ist z. b. henneb. FROMM 3, 133, bair. SCHW.
2, 377. schweiz., bair. und pfalz. auch knotschen, vgl. knotzen.

2) weinen, henneb. FROMMANN 3, 133, vgl. knatschen 2.

KNÖTTEL, KNÖTTEL, m. einzeln für knüttel: fustum,
knottel. DIER. 254ⁿ, mitteld.; fustigare, mit knotteln slaw. das.;

mir würde min lip enzwei geslagen

mit knotteln. polit. sprach v. 1400, HAUPT 1, 435,
LILIENTHON 1, 205ⁿ;

hundert elcher knottel ungespalten,

das hilft aus der massen wol haus halten.

fastnachtsp. 516, 28.

auch knötel (0 kurz zu sprechen): also wil er den knötel dem
hund an hals gebunden haben. LUTHER 6, 220ⁿ; ebenso knotel
fustis DIER. 254ⁿ, mid. 15. jahrh.

KNÖTTEL, KNÖTTEL, m. zottel, kotklunker: ei ich wollte die
knotteln an meinem ziegenfusz nicht einmal drum kämmen.
FR. MÜLLER 1, 144. auf dem Westerwalde knöttel pl. m. harter
hol von thieren (auch menschen), mth. knöttel und knüttel,
s. SCHMIDT 82, KREHREIN. vgl. knödel 3, knötlein 6.

KNÖTTELN, am Mittelrhein, langsam oder auch schlecht ar-
beiten (KREHREIN 237): ein halb dutzend paar leinerner stiefel-
strümpf, an denen ich ein halb dutzend jahr knotteln soll.
BETTINA in Brentanos frühlingssk. 1, 235. es scheint ein eigner
stamm, vgl. das ganz gleichbed. isl. nudda, das zugleich in andrer
wendung der bed. mit bair. notteln (ostind. nuddeln) stimmt,
s. SCHNEIDER 2, 720.

KNÖTTER, s. knoter.

KNÖTTERBART, m. wie knötterer. LUDWIG.

KNÖTTERER, m. brummbart. SCHMIDT westerr. id., LUDWIG,
M. KRAHNER, nd. gnötterer SCHWABACH.

KNÖTTERKOPF, m. wie knötterbart. LUDWIG.

KNÖTTERN, 1) rizar, increpare STIELER 996, LUDWIG, FAISCH
1, 529ⁿ, M. KRAHNER (1787), mürrisch brummen, brummend schellen,
zanken: soll sich ein jeder mit seinem nächsten vertragen
und demselben verzeihen ... warum knöttern und keiben dann
die prediger also? SCHUPPIUS 269; aber dieses ding gieng
nicht ohne knöttern, zanken und keiben ab. 294; er (der
vater) knötterte bei allem was ich that. AARIN schaub. 1, 37;
die keiserin musz übel erzogen sein, überlaut ans keisers
tafel zu knöttern. ELIS. CHARL. V. ORL. (1867) 126. Es herrsch
am Mittelrhein und Niederrhein, mth. auch knütteln KREHREIN 237.
mth. dazu knötter m. gebrumm, knötterpelz, knötterpott m.
brummer. Aachener mundart 117; diess knötterpott gilt auch im
Frankfurt, deutlich eine einwirkung vom Niederrhein her (pott topf,
mth. nd.). auch nl. knöteren garrere, murmurere, cornicari
KILIAN, jetzt kneulieren, doch fäm. noch knöteren, knötteren
SCHUBMANN 267ⁿ. aber auch in Henneberg knöttern REINH. 1, 85,
und in Kärnten knütteln zornig aufbrausen, schellen LEXER 163,
und wieder nd. (überall mit gleicher lautstufe) in Waldeck knö-
tern mürrisch reden CORTZ 478ⁿ, und selbst ins nord. über-
greifend schwed. knota, mit einfacher bildung. nd. gnöttern,
gnütteln SCHWABACH 66ⁿ.

2) anders schweiz. knöttern, knarren, knattern, poltern, dem.
knüttleren, knütteln, knirren, schwach donnern. STALDER 2, 116,
vgl. besonders TÖBLER 112ⁿ, wo auch die bed. spuken erscheint.

3) beide bedeutungen finden sich in knattern wieder, s. dort
sp. 1361 unten die aufklärung die besonders das schwedische bietet.
doch für die erste bed. kommen formen mit n- für kn- in frage:
mth. notteln in gleicher bed., waldeck. nütteln.

KNÖTZE, knorren, s. knoticht.

KNÖTZEN, knötzen, 1) knötzen kamern, hocken SCHOTTEI
1348, es ist bair. SCHW. 2, 377, öst. CASTELLI 144, HOFER 2, 151.
mth. knötzen auf den knien hocken FROMMANN 5, 484, ober-
schlesisch knutzen. dazu bair., öst. knötzer m. ofenhocher, bei

PRASCH selbst ein subst. 'knotzen idem ac knie!' (s. SCHNELLER). ebenso knocken, aber auch knorzen (4).

2) im nordung. berglande knotzen sich mühsam forthelfen SCHRODER 72, westerr. knutzen zögern, drucksen SCHMIDT 53, mäh. knütschen langsam arbeiten, nicht vorwärts kommen KERNER 238, kärnt. knoutzen faulensen u. d., s. LEIKER 163. ebenso wieder knorzen (3).

3) bei SCHRODER 71 auch knotzen knausern, wie bair. knotzer knausen, vergl. unter knorzen 3. nahe liegt auch mäh. knaus geizhals KERNER 233, schwab. knitz, knausenig, hartherzig.

4) knotzen, pressen, kneten, knitschen, so schweiz. STALDER 2, 116, TÖRLER 112, schwäbisch: einen bestellten mann, durch welchen die drauben in einem hülzernen trag getreten und geknozt werden. KIRSCHERS reisen 265. auch bair. in verknotzen verknettern SCHM. 2, 377. dasselbe ist wol knützen (vgl. 5): ich knütz, subigo. ALBERTUS KK 1. ebenso knausen, knütschen, aller knützen, aber wieder auch knorzen (1).

5) so von der wäsche, durchkneten (wie knorzen 1 und 2): so sol si den schlaier wäschen, knützen und pleüwen. H. v. LEONRODT himelweg Augsb. 1517 Biiij; ietz nimpt si saifen, ietz warm, ietz kalt wasser, knotzt und plewt. das.; als wäsch si, knotz und pleüw an dem schlaier. das.; s. ebenso knütschen.

6) schweiz. knotzen aber auch von lönen, wie rauschen (von Rüssigkeiten), krachen (vom eise), und knorpeln, daher knotzer, knorpel.

KNOTZICHT, tortilis, in zwei voc. ex quo (einem rheinischen, Klütze 1477) bei DIET. 389; tortilis wird in andern voc. mit knorrig, knorzig erklärt, in Tirol aber gibt es ein knotzen m. knorre, auch knorriges, hartes holzstück FROMM. 6, 299. also mhd. knotze knorre u. d., vgl. wb. 1, 854. es ist eine nebenform von knoten, s. d. I, c.

KNÜBBE, m. knorre, knorpe, ein nd. wort, vielleicht auch in md. mundarten, wie es am Mittelrhein sich findet (KERNER 237). eine nebenform ist knobbe, s. d. (mnd. cnobbe nodus DIET. nov. gl. 265), sie sind stammesverwandt mit knopf, s. d. I, c. e; auch dän. knob, schwed. norw. knubb.

1) knorren: ich lobe mir dafür einen fruchtbaum, wenn er auch knorren und knubben hat. WIELANDS deutscher merkur 1803 2, 77, der stabreim zog das nd. wort nach sich.

2) knorriges stück (nd., brem. wb. u. a.), knorriger klotz (so mäh.) oder stamm; so bei LESSING 2, 249:

nur must der knorr den knubben hübsch vertragen.
Nathan 2, 5 (1779 s. 89),

das genauere s. sp. 1489 mitte.

3) knospe, wofür eben knubbe (knuppe) das nd. wort ist (wie hd. knopf): die halberöffneten knubben oder knöpfe. ZESSEN des hd. helikonischen nägeln-tahles .. vorbericht. Hamb. 1897 s. 11 (das md. knospe war da noch nicht schriftdeutsch, so nahm er, um sicher zu gehen, den nd. und hd. ausdruck zusammen); die fünfzahl der blätter und knubbenspitzelein. das.; länglicht-grüne knobben (der näglichen-blumen, netken), wan sie sich erst zu eröffnen beginnen, also dass die eingeschlossene blumenblätter durch das knubben-knöhlein über sich zu steigen anfangen, sind .. den gewürznäglichen sehr gleich. 12; knubben- oder kelchkrohne. 15, knubbe für calyx.

4) das nd. wort bed. auch knotige geschwulst Brem. wb. 2, 828, von menschen grobian STÖRCHENBURG 349, vgl. knobbe 4.

5) dazu ein altes dem. knubbel, knobbel m., knorre, derbes stück, geschwulst HENNIG preuss. wb. 127, ostfries. knubbel (auch knospe) STRÖM. 118, auch mäh. Aachener mundart 118, märkisch auch von einem kleinen dicken kerl DANNEIL 110. ebenso nl. knobbel, engl. dial. knubble a small knob HALLIW. 409, schwed. knybbel (auch knüffel, knyppel, vgl. unter knübel 2), s. RIEZT 339. hochd. entspricht knüppel (5. 6).

KNÜBEL, m. gleich knübel, vor dem es sich aber durch das a als älter ausweist; vom stamme s. knopf I, c. mhd. knübel wb. 1, 854, älter chnubil DIEMERS gen. u. ex. 2, 102; im 15. jh. auch knüwel nodus DIET. 382, auch nd. götting. knüwel SCHAWBACH 107, vgl. hd. knüfel unter 2.

1) knüchel am finger. STIELER 1340, STEINDACH 1, 888, knubel an der hant, gausapum. voc. inc. teut. n3.

a) eig.: der kaiser ergrimmte und schlug sich nachmals mit den knübeln und faust aufs haupt. SARDELS übers. von Hagieks chron. von Böhmen (1596) 149; einen auf die knübel schlagen, auf die knöchel klopfen. STEINDACH. es ist noch bairisch, oberpfälz., schwab., schweiz., laus., schles. WEINHOLD 45 (das. derknübeln, mühsam erarbeiten, vgl. u. knübel 1, b), siebenbürg. kniuel, finger Haltrich plan 16; vgl. kniebel.

b) es gilt nämlich im pl. als kraftausdruck für die finger selbst, die faust, wie knübel 1, b, knoten 1, c u. a.:

ich höre von sümlichen sagen
(ist dag wär, dag zimet übel)
dag si ezzen ungetwagen (ungewaschen):
den selben müegen erlamen die knübel. HAUPT 6, 492;
er vagte in sine knubele
die wüfele unde sach entwer. pass. R. 536, 78;
bald kriegt er schrammen, lame knübel (finger).
RINGWALD fr. F. L. 8.

daher auch knuveling muffula, d. i. fausthandschuh. DIEFENBACH nov. gloss. 256, wie faustling.

c) STIELER gibt auch knübel talus an, fussknöchel, s. knoten 1, d.

2) verhärteter auswuchs, knorren, bair. SCHM. 2, 369, schweiz. knubel geschwulst, auch knübbel STALD. 2, 116, vgl. knübel 2, a und knüppel, knüpfel in demselben sinne; SCHNELLER s. 373 belegt auch knüfel ('kniffel'), sodass hier die allseitige entwicklung des auslauts in einer sprachschicht besonders klar hervortritt (wie schwedisch unter knubbe 5). der allgemeinen bed. knorren entsprang bildlich schweiz. knubel grobian RÜTTE 48.

3) bemerkenswert ist schweiz. knubel, halbkugelförmiger hügel STALDER 2, 116, vergl. RÜTTE 48, reckholderknübeli GOTTHELF 9, 263; s. dazu unter knopf sp. 1470 unten, und das gleichbedeutende knöchel 6.

4) knübel gleich knebel gibt STIELER, wie diess für jenes ein tritt; auf dem Hundsrück heisst der knüppel so, vgl. knebel 4. KNÜBELN, s. knubeln.

KNÜCHEL, m. s. knöchel. schweiz. ober knüchel, kleiner untersezierter mensch STALDER 2, 117, s. knochen 5; noch anders bei MAALER 246: 'knüchel, so die leut gern mit benglen straft, fustuaris'; beides wird zu knochen 2, knorren, gehören, in dem zweiten vertritt sich wol sogar eine bed. knüttel (das zu knoten sich verhält, wie knüchel zu knochen), und STIELER 998 gibt geradezu ein knüchel gleich knüttel an, als sächs., d. i. nd. (?).

KNUCK, KNUCKS! gleich knack! doch von gröberen lönen, auch als subst. m. ADELUNG; nd. knuk, gnuk, stoz mit dumpfem laute, interj. knuks! brem. wb. 2, 830. s. knack, knick.

KNUCKE, KNUCKE, im buch von guter speise: der einen fladen machen wölle von fleische, der nem fleisch ... von dem lumbel (lende) oder von dem wenste, und nim knücken, und dag dag wol gesoten werde, und hackez kleine u. s. w. § 86; aber einen fladen von wensten und von knucken wol gesoten. § 87. es muss ein stück vom schlachtrich sein, vermutlich ein knorpelichtes (knöchiges), vgl. knöchelfleisch, knorpelfleisch; knücke ist dann eine nebenform zu knochen (s. sp. 1454 unten), vom stamme knuch mittelst i abgezweigt.

KNUCKSEN, landschaftlich gleich drucksen.

KNÜDELN, nudeln? im 16. jh. erscheint ein beknudeln be-sudeln, auch beknodeln im 17. jh. (1, 1424) und noch im ungr. berglande SCHRODER 71, der auch bekneideln angibt und herumknödeln im kot, sich die kleiderdame beschmutzen. etwa von knödel 3, thierkot, klunker (daron ebenso beklunkern); doch mag sich etwas andres dahinter verbergen, vgl. bair. dreckknatel unreines weib SCHM. 2, 376, tirol. ebenso knattel f., auch kotklunker FROMM. 6, 298, SCHÖRR 327, vgl. dazu sp. 1413 (f).

KNÜDER, m. auch knöder, schweiz. knoten, auswuchs, wie s. b. an bäumen, an den gliedern bei gicht. STALDER 2, 117, knüderig, knorrig; knüder, verwachsener mensch. RÜTTE 48. es gehört zu knoten (s. dort I, a. d), s. dazu knüttel unter knüttel 3, c, auch knauder. dasselbe scheint siebenbürg. knäder knoten und harte geschwulst Haltrich plan 45, da § dort gleich mhd. u ist, vgl. knedern knödeln dort.

KNÜELEIN, KNUELN, s. knüel 1, c, knüeln.

KNUFF, m. stoz, schlag mit der faust, s. knuffen. CAMPE; nd. DANNEIL 110, auch in Sachsen, Thüringen, im Westerwald. pl. knuffe (sächs.) und knüffe: die knüffe und püffe. COLLMANN märchen u. sagen 5.

KNÜFFELN, ein volkswort mit verschiedenen bedeutungen, die verschiedene heimat und verschiedenen ursprung haben.

1) krippeln, zerkrrippeln, verrunzeln M. KRAUER 1719 2, 125. 1, 153, knüffeln knüllen in der ausg. von 1787, nl. knöffelen, knüffelen; zerknüffeln, zerknütschen, in fallen zerdrücken braucht das brem. wb. 2, 831 in hd. erklärung, auch bei RÄDLIN 1088. westf. bezieht dazu ein subst. knüffel falte, knitter (MUNNS zeitschr. 2, 20), es muss also im westf. nd. heimisch sein, wie nl. Aber merkwürdig auch bei SCHNELLER 137 aus den sette comuni 'vor-knüffeln, compugnere, zerknütschen'. KRAUER gibt an erster stelle auch knüffeln, wol angelehnt an das oberd. knüffen, s. d. und knüffeln. Kann diess knüffeln zu kneipen gehören, das in der

bedeutung so nahe liegt? vergl. wegen des vocals schwed. nypa sp. 1406 unten.

2) als dem. zu knuffen (s. d.) bei CAMPE, auch LUDWIG 1045 einen knüffeln, ihm knüffeln spendiren, bei KRAMER 1719 1, 143 z. b. sein weib abknüffeln, zerknüffeln, nl. zijn wijf knuffelen, knuffelen; nd. düm., mark. knüffeln, osnabr., brem. knuffeln durchprügeln, und schlagen brem. wb. 2, 743, nrh. knuffeln und knüffeln, dazu knüffeln f. Faust Aachener mundart 118; aber auch oberd., z. b. kärnt. knüffeln LEXER 163. tirol. knuffeln schlagen FROMM. 6, 299 mag vielmehr zu kniffen gehören, eigen auch ablautend knaffeln SCHÖRR 327. schwed. dial. knyffla und knybbä prügeln (engl. knubble) ist vielmehr von knyffel, knybbel m. knüppel RIETZ 339, s. knubbe 5.

3) wieder anders in der Allmark knüffeln, von mühsamer, kleiner, nachdenken erfordernder arbeit; dazu adj. knüfflich DANNEIL 110. diesz adj. aber lebt auch im östl. mitteledeutsch, in der bed. knäuelig, sächs., lausitz., meist mit i gesprochen: dazu gehören frauenzimmerhände, das ist für uns zu knüfflich (sagt ein stiefelpulzer). BENEDIX hochzeiterreise 1, 2 (haushälter 184), vom einpacken von frauenputz. in Thüringen von gewissen speisen, z. b. gebratenen tauben, 'was knüffliches'. bildlich: eine knüffliche geheimlehre der juden. JAHN merke zum d. volkthum 239; knüfflichkeitslehre für casuistik 106. Wenn diesz knüffeln mit seinem h. wäre, stimmte dazu schwed. dial. knupla fingern, stockern an etwas, langsam und mühsam arbeiten RIETZ 339, wie knüpa 340. aber knüfflich heisst nd. auch knupplich (osterr. BECH), und auch das md. und oberd. knaupeln kommt in frage. s. auch knüppeln 3, knäufeln, knüffelei.

KNUFFEN, puffen, knöchen, ein merkwürdiges volkswort, zuerst bei CAMPE, nachdem es norddeutsche schriftsteller in derb traulicher rede gebraucht hatten.

1) eigentlich, mit der Faust oder dem ellenbogen stossen:

Wirst du plötzlich in den koth gestutzt ...
Wirst geknufft, zertrampelt und beschmutzt. BENANN 57;
wann zerrt der mutwill' oder knufft.
Voss 6, 244 (die lichtscheuen);

sie zankte, schrie, knuffte und stiesz, dass mir die knochen noch weh thun. ZELTER an Goethe 415;

knufft er es (das schwein) auf den kopf mit dorber hand.
GUTER ged. 2, 124;

dass du diesen armen wurm . . . beständig knuffst, wo du ihn siehst. INNERMANN Münchh. (1941) 2, 62; der Pole . . . den fuhrmann knuffend. FREYTAG soll u. haben 2, 51; dabei knuffte sie die kinder. AUERBACH neues leben (1862) 2, 14

2) übertragen, quälen, knöchen, eltern:

du hast uns lange soll geknufft,
man wird dich wieder knuffen, schuff!
BRACKEN 25 (der reubgraf str. 19):
wachsen nur von selbst die kleider,
notabene, mir ein rock,
oder knuffte nicht der schneider,
notabene, wie ein bock. Voss 6, 49 (trinklied),

zugleich vom stossen des bocks und drücken, quälen mit den haken preisen;

so wurd' ich immer fort geknufft.
'gut ist er, sprach man, wenn der schuff
nur nicht so rasonnierte' SAUMER lebenslauf Jeremias
Bunkels (GÖDEKE elf büch. d. d. 2, 234).

3) verbreitung und verwandtschaft.

a) so spät es in die schriftsprache gekommen ist, muss es doch im leben sehr alt sein; und zwar lebt es in allen drei hauptmundarten in gleicher form. nicht nur nd. und md., wie ostfries. STREND. 117, westf. FROMM. 3, 366, märkisch DANNEIL 110 (nl. im dem. knuffelen, wie nd. gern knüffeln, s. d.), dann nrh. KENREIN 237, westerrw. SCHMIDT 82, hessisch, thür., meissnisch — sondern auch oberd., wie hennob. REINW. 1, 85, bairisch SCHN. 2, 373 'mit den knöcheln der Faust stossen', kärnt. knuffen und knüffen (mit knuff m. puff) LEXER 163, und ebenda wieder knüffeln, wie in Tirol. der umant auch nd., in Osnabrück knüffen STRODTM. 327. eigen erweitert siebenbürg. knufaien FROMMANN 5, 173. anderwärts auch in Schweden knuffa, dazu knuff m., aber doch wol entlehnt, wie puffa (knyffla s. unter knüffeln 2).

b) heimisch dagegen mit anderer lautstufe dän. knubbe, norw. knubba, auch engl. landsch. knob und knubble (FLÜGEL). auch bei uns finden sich p und b, sodass wieder einmal alle drei lautstufen vertreten sind: knuppen auf d. Hundsrück, in Aachen, das knupp m., pl. knubbe, knuff und die beule davon; ebenso ostfries. knuppen oder gnuppen, und gnubben, dazu knupp oder gnupp knuff, auch mit s verstärkt knups STR. 117. 72,

wie pommer. gnupps m. starker stoss, gnupsen stossen (und vom stosse schallen, s. f) DÄNNERT 156, waldeck. knubsen stossen.

c) nicht davon zu trennen sind wörter mit n- für kn-, wie engl. nubble für knubble knuffen (FLÜGEL), nob stossen HALLIW. 583 (vgl. nob und nobble schlagen, reiben 579), und ebenso auf deutschem boden ostfries. nuppen und nubben knuffen STR. 162, westf. nuffen FROMM. 3, 367; auch isl. hnybba stossen (mit den hörnern, von vick) wird dazu gehören. auch der anlaut geht also wieder einmal durch alle möglichkeiten: n- hn- gn- und kn-, und zwar in derselben sprachschicht der nd. lautstufe.

d) den weg zum ursprung zeigt vielleicht die bed., die bei ihrer einfachheit und natürlichkeit die urspr. sein mag: die Faust, genauer die knöchel als waffe brauchen. wie bei knopf (1, b) spuren der bed. knöchel da sind, so kristallisiert es bestimmt eine Faust knüpfen. nd. knüffeln, westf. eine verknotete Faust FROMMANN 3, 306, nd. knupstöt puff brem. wb. 2, 832 ist vielleicht geradezu urspr. Fauststoss, und knöcheln, knöchen gleich knuffen ist bestimmt so von knöchel, knochen genommen. auch die wörter mit n- werden damit nicht ausgeschlossen, denn das ist in der verwandtschaft auch sonst heimisch, s. unter knochen 1, e (vgl. nd. gnucken stossen, gnuck knuff RICHTEY 77). die lautstufe in nd. knüffen, knüffeln stimmt auch zu nd. knüvel knöchel (s. knübel). kann aber das oberd. knuffen entlehnt sein?

e) erwähnenswert ist dabei ein wort für Faust: altn. knefi und knofi m., schwed. näfve u. s. w., auch mhd. neve (s. wb. 2, 331).

f) aber merkwürdig auch in streng hd. gebiete, im hintersten Bregenzwalde knupp m. stoss, bildlich schädigung an der gesundheit, dem vermögen u. d., z. b. von einer gefährlichen erkältung überkommt man einen knupp, ein ausartender sohn gibt dem vater den knupp (FELDEN). das stimmt genau zu dem nd. Knupps m. in der Allmark, z. b. hē hat 'n knupps weg DANNEIL 111, also hier wie bei knuffen die lautregel zwischen hd. und nd. wieder einmal wie aufgehoben! doch gehört diesz vielleicht zu einem andern stamme. das nd. wort bezeichnet auch einen knackenden klang, wenn z. b. beim arbeiten eine seile überspringt. auch als interj. knupps! als zeitwort knuppsen (s. DANNEIL), bei DÄNNERT gnupsen neben stossen auch 'vom stosse schallen'; das stimmt ablautend zu knapsen, knaps, mit auslautwandel zu nd. knuk (gnuk) dumpf klingender stoss und schaden an der gesundheit (brem. wb.), wie knack 3, knacks, und tritt damit in die verwandtschaft des schallwortes knappen (knacken) über, wo eben auch pp als nd. und hd. erscheint.

KNÜGEL, s. knöchel.

KNÜLL, adj. stark betrunken, in den wbb. bis in neuere zeit, auch in LICHTENBERGS katalog fehlend, doch jetzt ziemlich allgemein in gebrauch; nd. he is knüll DANNEIL 111, SCHNABACH 107, FROMMANN 5, 89, md. gewöhnlich knüll. s. z. b. KENREIN 235. VOLLMANNs burlescoses wb. (Schaffh. 1946) gibt es als studentisch (KINDLEBEN Halle 1781 noch nicht), dazu knüllität besoffenheit, knüllhans saufbold, knüllten sechen. der ursprung ist vielleicht bei 'knollicht (knöllicht) trinken' unter knollicht 3 zu suchen.

KNULLE, m. f., s. knolle.

KNULLE, f.? knullen, cornus mascula, cornelinastirsche. NEWNICH wb. 312: mispeln, knullen, datteln. BROCKES 9, 153. nach knolle 8?

KNÜLLE, m. ein unkraut im getraide, mhd. wb. 1, 854 (s. oben 2, 559 unten): zizania, knülle, lülleche (folch). MONES anz. 8, 398. 13. jh.; zizania, knülle, knul in einem mittelh. roc. des 15. jh. DIER. 635. zu knolle?

KNÜLLE, f. sollte die nicht sein sollte, knitter. CAMPE als landsch., z. b. sächs. knüllen (knillen) im kleide; nd. märkisch knüll, knüll DANNEIL 111. s. knüllen 2.

KNÜLLEN, KNULLEN, 1) schlagen, puffen, schmeissen u. d. a) mit fausten schlagen, depalmare DENZLER 2, 173, düpfen. schlagen MAALER 246, schon mhd. knüllen, zeknüllen z. b. von den schlägen die eine böse frau erhält wb. 1, 954, SCHERTZ 806: thet sie mit fensten knüllen. H. SACKE 5, 390;

so du nit schweigst, werd ich dich knüln. 2, 2, 28;

ein hengel erwünscht und sie (die frau) tapfer knüllt. weykürzer 30; er knüllt in gut ding (gehörig) umb die oren. FRIS. 481; wann dein mann dich mit fausten wacker knüllet. ALBERTINUS, Gasman 612. auch bei STIELER 996, FRISCH 1, 530. abknüllen durchprügeln ebenda und KINSCW 2, 9; noch schweis. STALDEN 2, 117 (bes. mit der Faust, auch erknüllen), bregenzerr. (knüll m. puff), im ungr. berglande (auch knüllen, knüll m.) SCHÖRR 71, schlesisch, auch nd. in der Allmark DANNEIL 111. auch knüllen, schweb. (und nullen) SCHMID 410: ich wil dich . . . schlagen, knullen, schmeieren, dreschen. THURNHEISSER otk. 2, 20.

b) dasselbe bildlich ist wol knüllen dergern **BENNO** **POSEN** 133, sich knüllen **CAMP**, schlesisch knüllen:

um eines notten löwen willen,
den neid und niedre scheelsucht knüllen,
darf doch ein kenerhals wol brullen?

HOLTH vierzig jahre 3, 203.

s. ebenso knöcheln 2, peinigern, eig. knuffen.

c) hierher lässt sich auch knüllen stossen ziehen:

ich wil si all in die hell knüllen (: fullen).

teufels netz 12239;

doch kann das auch vermischung mit knellen sein, s. d. 2, d in der bed. werfen dass es kracht, schmeissen. denn diese vermischung zwischen knüllen und knellen (knüllen) liegt schon früh vor, s. sp. 1411, hier noch ein beispiel: den bauch fullen, dass einer ein laus drauf mocht knüllen (der umlaut ist nur nicht ausgedrückt, wie oft). **bruder HENR. KETTENBACH** sermon vom fasten und feiren, o. o. 1522, Aij^b.

2) knüllern, in fallen drücken, corrugare **STIELER**, **ADELUNG**, ref. der mantel knüllet sich, ein kleid knüllt sich das.; mein halstuch ist ganz geknüllet. **LUDWIG** deutsch-engl. wb.; knüllte das gesangbuch gewaltsam zusammen. **J. PAUL** uns. loge 2, 148; der spieszbürgerliche marktstücken erschien im abtich mit freieren menschen so zusammen geknüllt u. s. w. **Siebenkäs** 4, 40. nd. knüllen brem. wb. 2, 831, knullen, knüllen **DANIEL** 111, hannö. knülgen. die worte knüllen im reden:

do ander sine wort her mummelt un knüllet,
als hedde he dat muet mit beien brie gefüllet. **LAURENBERG** 77.

häufiger zerknüllen, verknüllen, zusammenknüllen.

3) obscön, ein mögdlein knüllen, stuprare. **STIELER** 996; einander knüllen, wie die hunde. **SCHWOTTER** 2, 388, der auch knollen gibt; vgl. so knallen, knuzen. nd. knullen von derb lieblosendern drücken, knutschen (br. kb.), daher wol die obscöne bedeutung, eig. beschönigend.

4) knüllen, in grumos conficere, friare, geknüllet in globulos compactus. **STIELER**, in knollen zerreiben, s. b. eine masse salz knüllen **ADELUNG** als oberd.

5) dunkel holz knüllen im walde. eine waldordnung betr. die marggrev. unterthanen, so waldgerechtigkeit in den Nürnberger wälden haben (1535) E verbietet 'mit pecken, saften, schelen oder knüllen': wer im wald peckt, saft, schelet oder knüllt, der ist verfallen zehen pfund newer heller; dann 'gepeckt, gesaft, geschelt oder geknüllt holz nicht zu hawen': wer im wald gepeckt, gesaft, geschelt oder geknüllt holz abhawet, der soll u. s. w. das pecken und der zweck des ganzen erklärt sich ziemlich unter bicken (vgl. becken) aus **KEISERSS.**, knüllen muss etwas ähnliches sein, ob knicken (knellen)?

6) das 4. knüllen kommt deutlich von knolle, wie es auch knollen heisst; auch das 1. liesse diesen ursprung zu, da die faule dabei die hauptsache sind, von knolle (3) knöchel, das freilich älter belegt werden müsste, vgl. knochen, knuffen. aber es könnte auch unmittelbar von dem starken knellen entsprungnen gedacht werden, mit dem vocal des praet. plur. und der bedeutung knallen machen (vgl. knellen 2, c). das 2., das nur nd. und ad. scheint, ist vom 1. doch nicht zu trennen, denn beide bed. puffen und zerknutschen finden sich ebenso in knüffeln beisammen, die beiden bed. schallen und zerknutschen aber in knüffeln.

KNÜLLICHT, corrugatus. **STIELER** 997. s. knüllen 2.

KNÜLLUNG, f. corrugatio, plica: wenn ein zeug zerknüllt ist, müssen die knüllungen mit dem biegeleisen wieder ausgemacht werden. **STIELER** 996.

KNUMMEL, s. knüuel 1, f.

KNUPE, s. knaupe.

KNUPEN, m. eine anzahl fäden, wonach man im seidenhandel rechnet, ein knupen kettenseide s. b. hält acht strähn. **KNENITZ**, **CAMP**. ist es nd.? vgl. knaupe 6.

KNUPERN, gleich knupfern, vgl. knöpfen gleich knoppfern, **Arabisch**: Grethel stellte sich an die scheiben und knuperte daran. da rief eine feine stimme aus der stube heraus

knuper knuper kneischen (s. knaus 1),
wer knupert an meinom häuschen? **kinderm.** nr. 15.

KNUPF, gleich knopf, s. d. 12, c. gleich thurmknopf wie es scheint: muss man in groszen heusern und herrnhöfen gar bescheidenlich und fürsichtiglich wandeln, damit man nicht in knupf trete und den schwindel auf der spitzen kriege. **MATHEIUS** **Syrach** 1, 57^b.

KNÜPFEL, m. 1) knüttel, knüppel: fustum, knüpfel holz (für holzs). voc. rerum, anf. 15. jh., **DIER.** 254^b, **SCHW.** 2, 375. noch bair. block, klots, z. b. sägknüpfel, woraus breiter, schindelknüpfel,

woraus schindeln geschnitten werden; schwab. knipfel **SCHWID** 319. sonst ist knüppel gebräuchlich, s. d.; es ist aus klupfel geworden, aber wol mit anlehnung an knopf 3, knorre (vgl. knüttel von knoten), noch bestimmter so in der bed. 4, während es in den bed. 5. 6 eben nur von knopf stammt.

2) knüpfel, eines steinmetzen hammer. **DENZLER** 2, 173^b. **M. KRAMER** (1768. 1787); antrillus (lapicidurum), knipfel **DIER.** 39^b, vom klopfen, s. klupfel 1. 2, klüpfeisen, knüppel 1. ähnlich vom glockenklupfel: knipfel, tubanus. **DIER.** 39^b aus demselben voc. vgl. knepfel 1.

3) knüpfel beim spitzenklüppeln **STIELER** 998, s. klupfel 4, knüppel 3.

4) bildl. von menschen, grobian, so würnd. bei **GÄBEL**, oberpf. **SCHW.** 2, 375 (schwab. knipfel **SCHWID** 319): das macht es (ihr) enkern domändeln weis, es Leipziger knüpfel, dass das teutsche namen sein. **SCHWABE** tintenf. 14. es schwebt zwischen knüpfel knüttel, 'bengel' und einem demin. von knopf 13; letzteres in bloss körperlichem sinne schwab. knüpfel kleiner dicker mensch **SCHWID** 320. ebenso knüppel 4, s. d.

5) knoten, knorren, so in folg. knipfel, womit knüpfel gemeint sein muss (vgl. **SCHWID** unter 1. 4), es ist da reines alles demin. zu knopf knoten: panus, ein aufgeschwollen blästerlin, ein knipfel bei den ohren oder in dem schlunde oder umb die gemächt. **SERRANUS** 54^b; das man mit einem speck den knipfel zwischen beiden kinbacken wol schmieren, welcher knipfel dann den rossen am selben ort in diser krankheit (der kehl-sucht) pflegt herfür zu kommen. **SEUTER** 30; die peitsche schlug sie so, dass ihre lippen zu groszen knipfeln anschwellen. **PETERMANN** mülh. 1856 s. 468 (wol schwab.). s. dazu knopf 1, a, knüppel 5.

6) bemerkenswert endlich knüpfel, bündel, schwab. **SCHWID** 320, deutlich alles dem. zu knopf bund (12, c), obwohl auch knopf 6, klump darin möglich ist. letzteres mag das merkw. mhd. knupfel der Wiener hs. des Lanz. 5398. 784 sein, bildlich gleich kumber. vgl. übrigens schweiz. klüpfel (5), bärde, bündel, wäre das rückwärts aus knüpfel gemacht? s. auch knüppel 6. 7. merkwürdig übereinstimmend dän. knippe bündel, büschel, knippe in bündel binden, schwedisch knippa.

KNÜPFELLÄNGSEL, n. bei seidenwirkern, seide auf einer spule zum ergänzen und wiederknüpfen gesprungener kettenfäden. **CAMP**.

KNÜPFELN, demin. zu knüpfen, nezare **STIELER** 998; das. auch vom spitzenklüppeln (s. knüpfel 3), daher knüpflerin, klüpplerin. vgl. knöpfeln, knüppein.

KNÜPFEN, nectere, ahd. chnuphan (aus chnuphan), mhd. knüpfen, mitteld. 15. jh. knuppen, knüppen **DIER.** 377^b. 378^b. 13^b, wie heute noch, auch mnd. s. b. te zamen knuppen connectere 143^b, inknuppen brem. wb. 2, 832; nd. knuppen ist aber das. als selten bezeichnet, es heisst meist knöpen (s. knaufen) und knutten. hd. in den voc. des 15. jh. auch knuphen, knuffen (s. unter knopf 1, f, schon ahd. knuffen), und knipfen, letzteres noch bei **FISCHART**. Es gehört zu knopf in der bed. knoten, die doch dem hd. jetzt abhanden ist, während das spätere geformte kgöpfen davon unterschieden nur auf den kleiderknopf geht, obwohl man es früher einzeln auch gleich knüpfen brauchte (vgl. knöpfeln, knüpfeln). Aber auch zu der eig. bed. von knopf findet sich knüpfen, und diess mag als vermutlich älter vorausgehen, es ist wol nur zufall, dass schon ahd. nur die heutige bedeutung ausgezeichnet ist.

1) einen knopf machen. so a) mhd. keten geknüpft anme ort welch gast 6687, d. h. am ende mit einem knopf versehen, der 6749 der keten knör heisst (s. knauer 4).

b) von pflanzen, einen knopf bilden, ansetzen: (man soll im juni) die zwiebel (pl.) zertreten, dass sie nicht im (in?) saamen wachsen und den knobloch knüpfen. **HOMBERG** 1, 122^b, den knoblauchkopf bilden, s. knopf 5 (auch 1, c für kopf) und knüpfen 2.

c) ähnlich von knopf 1, a, krankhafter knoten am leibe: bair. das knüpfen oder geknüpft sein, englische krankheit, ein kind ist knüpft, geknüpft, franz. noué, **SCHWEDER** 2, 375, schweiz. **STALDER** 2, 117.

d) hierher wol auch geknüpft perücke, a perwig with buckles **LUDWIG**, s. knotenperücke.

2) knupfen, stricken (s. unter knoten 13, b), flectere. voc. th. 1482 r1^b, knuffen voc. inc. 1. n3^b, knüpfen, einen knopf machen **MAALER** 246^b, einen knoten machen **RÄDLER** 562^b.

a) selten intrans.: Pictet. ich wolte gleich drauf. wolt ihr auch mit? (gnüpft am senkel und wil gehen). **SCHOC** stud.

B 6, *arbeitet knüpfend am senkel, um ihn zuzuknüpfen* (das g schon ahd. in zökagnuphit adnectit GRAFT 4, 582). s. auch nachher unter f.

b) *trans.* einen knoten, eine schlinge, schleife knüpfen: unde nim den selben riemen denne unde knüpfe einen knoten dar an. *fundgr.* 1, 325, 13. auch im gegensatz aufknüpfen (entknüpfen), s. auch anknüpfen, abknüpfen, einknüpfen, verknüpfen, zuknüpfen, zusammen oder an einander knüpfen.

c) *durch knoten oder schleife binden, an oder einbinden, fest machen u. d.*: gleich wie ein hawr über sein thier, das er ins joch knüpft. *LUTHER* 3, 179; man sol das schiltlin . . mit einer gelen schnur an die ringe des leibbrocks knüpfen. *2 Mos.* 28, 28 (früher kneufen); sie knüpft das seil ins fenster. *Josue* 3, 21; ferner knüpfte sie einen haarlocken umb drei federn. *Ortiz* 2, 281; knüpfte ihr noch ein sehr kostbares halsband um den hals. *GELLENT* (1784) 4, 396;

komm, liebes weib, und knüpfe mir die schärpe (um).
KÖNNEN Zring 2, 7;

die haarlocke ist mürbe, aber doch stark genug, dem schlanken jüngling den purpur zu knüpfen. *SCHILLER* 178, d. i. zu oder fest zu knüpfen; das lockere strumpfband fest, fester knüpfen; zwei riemen an einander knüpfen; sie knüpft das tuch mit den vier zipfeln zusammen; könnten wir den teppich nicht geschwind herunter nehmen? . . 'wir haben ein paar stunden gebraucht, um ihn hinauf zu knüpfen'. *GÖTTE* 11, 294.

d) einen knüpfen, binden, fesseln (vgl. knüpfen 1, a): wie die Türken vor Wien, die . . wann sie mit seiler noch strick genug hatten, riemen von menschenheuten schnitten, andere (menschen) mit zubinden und zuknipsen. *FISCHART Garg.* 234 (Sch. 440); knipften und kuppelten mäd und knecht, jungfrauen und junge knaben zusammen und tribens vor ihnen her. 201 (374);

(der mensch) wird, alsobald er nur aus mütterleibe kommen, gefangen und gepresst, geknüpft an hand und fuß.

Ortiz 3, 286,

von den damals gebräuchlichen kinderwindeln, vgl. kindesbinde.

e) *knüpfend machen, z. b. netze knüpfen, stricken*:

sieh! da knüpfen jene losen . .
andro netze, fein und feiner. *GÖTTE* 2, 100.

kränze knüpfen, flechten, versackeln:

(blumen) woraus sie einen kranz zu knüpfen angefangen.
HAGEDORN 2, 82;

öffnete sanft meine hand, hob auf zween fingern das geknüpft empor: 'sehn sie, sagte sie, es ist kein kranz geworden!' *Soph.* reise 6, 730; Agnes sitzt an der erde und knüpft kränze. *H. v. Kleist* 1, 31. vgl. dazu 3, f.

f) *knüpfen schlechthin als frauenarbeit*: ich lehre kleine mädchen stricken und knüpfen, nur um nicht allein zu sein. *GÖTTE* 10, 149, *Stella* 2. act, in der ausg. v. 1787 (schriften 4. bd.) knüpfen, s. darüber knötchen 3. bei *LUDWIG* pass. geknüpft arbeit machen, to make knitted work.

g) *dem ähnlich klingt folg.* knüpfen bei *FISCHART*: da der reich saul (schlechtes) garn spinnt, daran der arm zu knüpfen gewinnt. *pod. trostb.* 669 Sch., es muss aber etwas andres seip, dera die knoten herausmachen, die in dem schlecht gesponnenen gerne sind, vgl. unter knopf 10, a.

3) *diesz ist vielfach bildlich gebraucht*.

a) eine 'verbindung' wird geknüpft, d. i. fest geschlossen, nach knüpfung 2 schon im 15. jahrh., vielleicht schon mhd.

α) wann gott den bund und knopf (d. i. knoten) nicht knüpft, so helt er nicht. verknüpfte händ seind nicht stark. *LEHMANN flor.* 1, 128, s. dazu knopf 12, c; wie viele kriege muszten geführt, wie viele bündnisse geknüpft, zerrissen und aufs neue geknüpft werden, um endlich Europa zu dem friedensgrundsatz zu bringen. *SCHILLER* 1005; aus den verbindungen, welche diese Bretagner knüpften, ist späterhin der Jacobinerclub hervorgegangen. *DAHMANN franz. rev.* 163.

β) *seit dem 18. jh. steht aber gewöhnlich hand oder bando pl. dabei, und zwar mit einer wesentlichen änderung der bildlichen vorstellung, denn dabei wurde nicht mehr an stricke und knoten gedacht wie früher, als bild der festen verbindung (s. sp. 1563 mitte), sondern mehr an zierlich umgeschlungene, verschlungene bänder: die bände der verwandtschaft werden von der natur geknüpft. GELLENT*:

der eintracht hold geleit, gefälligkeit und scherzen
belehrt ihre kün' und knüpft das band der herzen.
HALLER (1777) 33;

und ein schauervolles drücken (der hände)
knüpft ein dauernd seelenband. *GÖTTE* 47, 35;

unsicher, los und wandelbar
sind alle bände, die das leichte glück
geflochten, laune löst was laune knüpft. *SCHILLER* 492;
denn gelöst sind die bände der welt, wer knüpft sie wieder
als allein nur die noth, die höchste, die uns bevorsteht!
GÖTTE 40, 349;

die angehörnen bände knüpfe fest,
ans vaterland ans theure schließt dich an. *SCHILLER* 520.

γ) *auch refl., in passivem sinne*: die lange unterbrochene freundschaftliche verbindung knüpfte sich wieder. *DAHMANN franz. rev.* 362.

δ) *daher in weiterführung des bildes anknüpfen, z. b. ein verhältnis, auch schlechthin mit einem wieder anknüpfen. s. auch verknüpfen*.

b) *dichterisch auch knüpfen gleich verknüpfen*:

was völker knüpft und trennt (die religion). *LESSING* 1, 186;
das band der sprache, der denkart, der leidenschaften knüpft
ihn mit allen dichtern. *HAGEDORN*;

diesz, denk ich, ist,
was freunde knüpft und fest zusammen hält. *WIELAND*;
trenne grausam nicht
zwei herzen, die der liebe heilig bündnis knüpft.
SCHILLER 464;

uns knüpft der sprache heilig band,
uns knüpft ein gott, ein vaterland,
ein treues deutsches blut.

KÖNNEN leier u. schw. 43 (ägerlied).

c) *knüpfen an einen oder an etwas, binden, heften, fassen (alle diese im gleichen bilde)*.

α) *von menschen, eng vereinigen, innig verbinden mit . . .*

uns knüpft so manches theure band
an unser deutsches vaterland.

SCHUMMER 3, 93 (Kaplid);

zu uns gesellte sich ein schöner munterer knahe . . und er knüpfte sich um so mehr an mich. *GÖTTE* 24, 143, schloss sich eng an mich an;

wirke so viel du willst, du stehst doch ewig allein da,
bis an das all die natur dich, die gewaltige, knüpft.
SCHILLER 93;

du gabst mir alles was ich bedurfte, knüpfst mich ans leben! *GÖTTE* 7, 122; H. o meine mutter, du solltest das, was mich an das leben fesselt, leichter machen, und du strebst mich noch fester dran zu knüpfen! L. dich ans leben zu knüpfen, diesz ist mein wunsch, weil ich mit dir leben will. *KLINGER* 2, 141.

β) *von dingen, eine verbindung zwischen zwei dingen herstellen, eins unmittelbar ans andere anschliessen*:

wild ist es hier und schauerlich od'. im einsamen luftraum
hängt nur der adler und knüpft an das gewölke die welt.
SCHILLER 77, spazierg.;

wo noch der rauche tanz an lange winternächte
die dunkeln morgenstunden knüpft. *GÖTTE* 3, 46;

der bescheiden im genuss,
der gelassen im verdruß
freud an kummer knüpft. *GÖTTE* 1, 100;

die reue ist dicht an die unthat geknüpft.

γ) *diesz auch gern refl.*: die reue knüpft sich (selbst) an die unthat. so gern im redentil, um einen neuen punkt wie ungesucht einzuführen: daran knüpft sich sofort oder knüpft sich von selbst eine andere frage, vgl. d. a. e.; so knüpft sich eins ans andere, wie die glieder einer kette.

δ) *man knüpft nämlich in worten und gedanken eins ans andere, verbindet zwei dinge*: denn die propheten . . knüpfen die zwei Jerusalem und die zwei königreiche aneinander, als das geistige Jerusalem an das leibliche und den thron David an Christus thron in ihrem weissagen. *LUTHER* 4, 261;

und an des nächsten morgens schicksal knüpft
der ahnungsvolle geist die fernste zukunft. *SCHILLER* 309;

die alleschauenden,
die nah und fernes an einander knüpfen
und in der zukunft späte saaten sehn. 511;

also zur insel der heimat zuerst — du liebliches Rügen,
was meine seele nur spiont, knüpft sie immer an dich.
ARNOLD god. (1800) 263;

an jeden kleinen umstand knüpft er eine ahnungsvolle erwartung: seine ganze hoffnung ist an diese liebe geknüpft oder knüpft sich . . (was dann in den gebrauch unter c, γ umschlägt). ebenso wieder verknüpfen, anknüpfen (bei dem, wo man stehen geblieben, wieder anknüpfen).

e) *zuweilen ist damit ein 'abhängiges' verhältnis gemeint, dass das eine von dem andern 'abhängt' woran es geknüpft wird (anklänge daran schon unter vorigen beispielen)*: welche kette von

folgen es nach sich ziehen musste, wenn fortan ein blinder gehorsam die beamten an die krone knüpfte. DAHMANN engl. rev. 303 (wie band, fesselte); durch welche (neue verfassung) die königliche macht vermindert und an die beschlüsse des reichstags geknüpft ward (wie gebunden). BUCKERS weltg. 14, 90; das ist (wird) an gewisse bedingungen geknüpft; er knüpfte sein bleiben an mehrere bedingungen, forderungen u. dgl., 'machte es davon abhängig'.

f) knüpfend bilden, von etwas künstlichem, das gleichsam geflochten wird wie eine schlinge, nach 2, b: manches urtheil wird durch gewohnheit angenommen, oder durch neigung geknüpft. KANT 2, 254, er lässt das urtheil gleichsam verschlingen wie einen künstlichen knoten, s. dazu knoten 14, a, besonders knopf 12, a;

da muss sich manches räthsel lösen.

'doch manches räthsel knüpft sich auch'. Götz 12, 211;

o weiser brauch der alten, das vollkommne (den menschl. leib), das erst und langsam die natur geknüpft ... durch reiner flammen thätigkeit zu lösen. 9, 320,

vom verbrennen der leichen.

g) eigen ist ein altes an einander knüpfen für verketzen, in streit verwickeln: schmorotzer .. so sich aller orten zuschlagen, bisweilen auch wol die leut ausnehmen, aufstechen [ein beispiel wie es 1, 746 vermisst ward] und an einander knüpfen und verketzen. ALBERTUS warrenhofs 280; also wer gern ein unausleschliche brunst erweckt, fürsten und herren an einander geknüpft, krieg und blutvergieszen verursacht sehen will, der brauche .. die ketzer. ders., der welt tummelplatz 302; schau, wie du zerschiedene (mehrere) häuser und familien durch hin- und widerschwäzen kanst aneinander knüpfen und in tödtliche feindschaft bringen. L. Tulpels bawrenmoral (1752) 29. ebenso knüpfen 1, a, es muss dem bilde ein bestimmter gebrauch unterliegen, ähnlich dem derben scherze, zwei weiber unmerklich mit den zöpfen an einander zu binden.

4) früher findet sich oft die würfel knüpfen, betrügerisch brauchen:

spil ist mein höchste freud auf erd,
das mir doch oft den beutel leert,
wiewol ich kan die würfel knüpfen,
die kartenbletter merken und krüpfen. H. Sachs 5, 357;

in der spilprenta, auf kugel und kogel,
da ist manch schalkhafte regel,
durch falsch würfel die man thut knüpfen,
die kartenbletter merken und krüpfen. 5, 327;

so ich einem die würfel knüpf,
die kartenbletter merk und krüpf. 4, 3, 63;

wann ich den würfel knüpfen kan,
kum-zu ein einfältigen man,
der selbig kan (dann) gar nichts damit.

G. WICKHAM irr reit. bilger II 3 bl. 28;

der drit schüttelt die würfel frei,
und warf dennoch nicht mehr als zwei.
der vierde knüpfte mit begier
die würfel, und warf doch nur vier.

Fischart 2, 150 Kurz;

und alle diese gattungen (würfel) waren auf nichts anders als betrug verfertigt man mochte sie gleich (machte man sie auch) wippen oder schleichen lassen, da half kein knüpfens (gegen betrug). Simpl. 1, 187 Kurz. was ist das? s. weiter knipfen 1.

b) eine faust knüpfen, ballen: die knechte und der jäger stunden um ihn, fluchten, spotteten, knüpften ihm fauste vor die nase. Stilling's jugend (1779) 24; knüpfte dem armen Johann eine faust vor die nase. 48. es ist ganz wie nd. de rñst knutten, knuttete vñst oder knutvñst Brem. wb. 2, 833, gleichsam in einen knoten knüpfen, doch ist auch eine ableitung von der bed. 1 denkbar.

KNÜPFER, m. noctens, ligans STIELER 997: die ersten erfinder und knüpfer der bürgerlichen bande. CLAUDIUS 6, 35 (56).

KNÜPFIG, nezilis. DASTROBIUS. vgl. knöpfig.

KNÜPFUCH, n. demin. knüpfüchlein, kleines halstuch, zum umknüpfen, cravatte, bei frauen.

KNÜPFUNG, f. 1) nexus, connexio, s. b. knotenknüpfung. STIELER 997. CANPE.

2) bildlich, contractus knüpfung. roc. ex quo DIER. 147, ver-
trag, bündnis, s. knüpfen 3, a.

KNÜPFZIEGEL, m. bei CANPE, eine art dachziegel, die durch geklebte leisten an den längenseiten in einander greifen, sich mit einander verknüpfen.

KNUPPE, KNÜPPE, s. knopf 1, c; knuppe m. schusterkneif bei PHILANDER s. unter kneip 1, c, stirnknuppe das. unter knaube. die rossknuppe joetomis DASTROBIUS 365 (H 3) ist nichts als kluppe, wie er auch im lat. theil gibt.

v.

KNÜPPEL, m. wie knüpfel, s. d., und gleich diesem schwankend zwischen zwei ursprüngen.

1) knuppel oder knüttel, antrillus, instrumentum lapicidarum. roc. th. 1482 r1; knüppel, hölzerner schlagel mit stiel, bei steinmetzen, bildhauern, tischlern. ADELUNG, wie klippel 3, klüpfel 2, klüpfel 1, klüpfel 1, es muss aus klüppel (1) geworden sein (s. knäuel) wie knüpfel aus klüpfel, vom klopfen benannt, vgl. unter 2, a und c.

2) knüppel, knüttel. a) heimisch ist es im östlichen md. (und nd., s. u. d., schon thür. vielmehr knüpfel), dort freilich knippel gesprochen: ich werde ihm den knüppel auf dem rücken tanzen lassen; er brach sich den ersten besten knüppel vom baume; einem einen knüppel zwischen die beine werfen, ein hindernis in den weg werfen; sprichwort mit knüppeln (knüppel werfen) fängt man keine vögel. seltener bei schriftstellern: einen schlag mit einem knüppel über den kopf. IMMERMANN Münchh. 4, 32; dass gott der herr unterweilen seine heilige ursachen habe, warumb er einem frommen weib einen bösen mann .. gebe. gott henge gemeiniglich den knüppel bei dem (so) hund. SCHUPPIUS 147, nach dem sprichwort der knüppel liegt beim hunde, die drohende strafe hält den unszuverlässigen im zaume. in der schrift wird knüttel vorgezogen, wie auch von den gebildeten in md. landen (eben weil das volk jenes braucht). doch als kraftwort nimmt mans auch, s. b. spazierknüppel für spazierstock LICHTENBERG (1800) 5, 277; 'muss denn der junge auch schon einen knüppel tragen?'

b) aber auch amtlich im forstwesen, s. b. eichene knüppel, die aus den ästen gehauen werden, rundholz im gegensatz zum gespaltnen scheitholz (auch nd. SCHAMMACH 107): die korb- und siebmacher bezahlen eine klasten armstarker knüppel (der schnleide) mit 20 bis 25 reichsthaler. J. M. BECHSTEIN forstbotanik (1815) 722. auch knippel nach md. aussprache: die scheite allein, desgleichen die knippel und die zacken. DÖBEL jägerpr. 3, 30. vgl. knüppelholz, auch knüppelbrücke, knüppeldamm, knüppelweg, knüppelbank. ähnlich nd. portenknüppel thorriegel RICHEY 132.

c) eigen ist sein auftreten in den wbb., vor ADELUNG und M. KRAMER 1787 (noch nicht 1765) hat es eig. keins, auch nicht FRISCH, STEINBACH, STIELER, geschweige DENZLER, MAALER, DASTROBIUS, sie haben nur knüpfel (klüpfel) oder knüttel. und doch steht es schon im Nürnberger roc. theud. 1482 r1: 'knuppel holz (für holz) fustum'; so sehr hängt die schriftliche bezeugung eines wortes vom zufall ab; s. auch unter 1, das md. wort musste also schon damals in Franken bekannt sein.

d) auch nd. schon im 13. jh. bezeugt. knuppel holles, fustum DIER. 254, auch im Rein. ros 746, und so ohne umlaut noch im Brem. wb., wie nl. knuppel; aber knüppel bei RICHEY, DÄNKEB, SCHAMMACH. eigen auch dän. und schwed. knippel, wie entlehnt nach der md. aussprache, während in schwed. mundarten knyppe der nd. aussprache entspricht RITZ 337, ebenda auch knepel (wie md., älter hd. kneppel) und merkwürdig kniffel.

e) auch dieses knüppel muss auf klüppel (hd. klüpfel) zurückgehen, benannt als werkzeug zum klopfen, schlagen (wie hengel); noch jetzt gehn z. b. im amtlichen gebrauch in Sachsen klippel (für klüppel) und knüppel nebeneinander. übrigens s. auch knüpfel, knüpfel (vgl. unter a) und knüppel, kneppel, und alle auch mit kl- (s. klüpfel a. e.). das pp erscheint übrigens auch als hd., z. b. bei FRANK unter kneppeln, klüppel 3, ist daran nur der druckort Frankfurt schuld?

3) nd. knuppel heisst auch der klüppel zum spitzenklüppeln, daher knuppeln, knüppeln klüppeln (dän. kniple, schw. knöpla), knuppels n. spitzenwerk Brem. wb. 2, 831, knüppels FRISCH 1, 529. LAURENBERG 37. 54. 94, oft auch in nordd. hd. s.chriften seit dem 16. jh., z. b.: wie dann auch das weisse linnenknüppels oder spitzen bei strafe 2 thaler verboten bleiben. polizordn. von Minden v. j. 1674, P. WIGAND denkw. beitr. f. gesch. u. s. w. 236. vgl. knüppelborte.

4) von menschen, knüppel ein grober plumper kerl BERND Posen 137, auch niederlaus.; wie hd. knüpfel (s. d. 4) und schon an knopf (13) streifend, noch deutlicher in der körperlichen bedeutung 'kleiner dicker mensch' bei CANPE. schwäb. knüppel, knuppel, knoppel in beiden bed. SCHMID 320 (über das pp s. knopf 1, c).

5) knoten, knorren, in diesem sinne rein hd. und zu knopf gehörig (s. knüpfel 5), und doch nicht ohne einen wenigstens gedachten zusammenhang mit den vorigen, da der knoten auch knüttel heisst: appenz. chnoppel, pl. chnöppel (o für u) knötchen, erhöhung, auch knospe an sträuchen, kräutern (s. knopf 5). TOLTER III. krankhafter ausbruch, knoten, auch knippel wie

knüpfel (s. knopf 1): darnach das gesund fleisch verbinde allein mit stichpfästern, und was nit soll, lasz fallen, es sei geäder, hein, nerven, knüppel u. s. w. PARACELSUS chir. schr. 53; kropfstrenge, kehlsucht, knippel. dieser gemeinen pferdskrankheit ... PINTEN pferdschatz 356, BÜCKLER kriegsschule (1669) 911; von der kopfstrenge und knippel als gemeinen pferdskrankheiten bleiben wenig pferde hefreiet. HONIGER 3, 2, 202, auf s. 202 braucht er knüppel dafür, was wieder die anlehnung an knüppel knüttel bezeugt: gestoszen cardobenedictkraut ... an die knüppel geschmieret. noch am Mittelrhein knüppel und knuppel, m. hautknuten.

6) auch gleich knopf, geschlungner knoten, so fränk knüppel, in Koburg FROHMANN 2, 320. s. dazu knöpel und knüppeln 3.

7) wie knüpfel 6 (s. d.) auch bündel heiszt, schwäbisch auch knuppel, knoppel m. SCHMID 320, so hat DASTRODIUS ein knuppel (knuppelo), als fem.: uva, ein haufen imen (bienen) in einer knuppen bei einander Ji 1^a (359), bei FRISIUS an einem trüppel 1420, bei DEZLER 1, 895 inmenzopf.

KNÜPPELBANK, m. rohe bank aus knüppeln gebildet, auf dem lande:

ich sizze gern im kühlen
auf meiner knüppelbank.

Voss 4, 254 (der zufriedene greis),

eine knüppelbank vor Gleims gartenhause .. gab solasz zu diesem liede. das. 323.

KNÜPPELBORTE, f. geklöppelte borte, spitzenbesatz:

darunter hatte sie ein zart und reinstes hemd,
mit knüppelborten auch durchsichtig wol verbremt.

WERNER Ariost 7, 28, 4.

s. knüppeln 2, klüppeln.

KNÜPPELBRÜCKE, f. gleich knüppeldamm. CAMPE 1, 629^a (vgl. pontes in diesem sinne Tac. ann. 1, 61, 63). im folg. aber von einer wirklichen brücke, aus baumästen gebildet, wie in parken (vgl. knüttelbrücke):

wie über kühngeschwungene knüppelbrücken.

Bismarck krieg den philistern (1924) 211.

KNÜPPELDAMM, m. knüppelbrücke die durch einen morast fährt, aus quer nebeneinander gelegten knüppeln, baumästen, stämmen, vgl. knütteldamm:

auch hat der trübsinn ohne streit!

auf diesem knüppeldamm geleitet. GÖTTER 1, 110 (129):

steindämme giebt es nicht (von Trier nach Petersburg), wol aber knüppeldämme in menge, deren einzelne man auch handdämme nennen könnte u. s. w. ANDR erinnerungen 143. s. knüppelweg.

KNÜPPELDICK, starkes 'dick', volkmdszig, nd. toll und voll betrunken ('dicke') FROHM. 3, 289. 5, 69. in Leipzig sagt man auch z. b. ich habe es knüppeldicke satt, bin es im höchsten grade überdrüssig. s. auch knütteldick.

KNÜPPELHOLZ, n. auf dem holzschlag, knüppel als brennholz, s. knüppel 2. ADELUNG. nd. knuppelholz brem. wb. 2, 831. auch klüppelholz, knüttelholz.

KNÜPPELIG, knüpplig, grob, arg, z. b. das kommt knüpplig, wird zu arg (wie bei starkem regen), sächs., schles., in Posen BERND 137, der auch knüfflig so gibt.

KNÜPPELKLAFTER, f. eine klasten knüppelholz.

KNÜPPELKUGEL, f. im geschützwesen, gleich stangenkugel, drahtkugel (s. d.) CAMPE.

KNÜPPELN, 1) von knüppel 2, a) 'prügeln', mit dem knüppel schlagen. CAMPE, mit einem citat aus einer zeitung: heute hat unser magister tüchtig geknüppelt, in der predigt auf die leute losgeschlagen, mit strafreden. nd. knuppeln brem. wb., knüppeln SCHWABACH, schon mnd. knuppelen baculare DIER. 65, nl. knupelen; vgl. kneppeln so bei S. FRANK, auch knütteln.

b) ein geknüppelter hund, dem ein knüppel angehängt ist. CAMPE.

2) klüppeln, spitzen knüppeln. ANAGATHES frauenszimmerlex. 1031, FRISCH 1, 529^a, s. dazu knüppel 3, man dachte dabei zugleich oder mehr an die folgende bed., da das klüppeln eine art flechten ist.

3) knüppeln knüpfen, knüpfeln, s. knüppel 6, auch aufknüppelo, verknüppeln, nordfränk. FROHM. 2, 320, auch thür., meiss., in Posen BERND 137; aber auch schweiz. knuppeln STALD. 2, 117, zur form s. knopf 1, e. nd. knüppeln, z. b. gött. SCHWAB. 107. mnd. auch knuppeln, daher osterl. knuppelig schwer zu entwirren.

KNÜPPELS, s. knüppel 3.

KNÜPPELSALBE, f. s. knüttelsalbe.

KNÜPPELSTIEG, m. fuststeig als knüppelsteig: man .. gelangt zum ersten gieszbach, wo es einen rauhen knüppelstieg hinaufgeht. GÖTTER 49, 185. 209.

KNÜPPELVERS, m. wie knüttelvers (s. dort): davon bei Henrico Woltero diese drei knüppelvers gelesen werden (es sind leoninische hexameter). HANELMANN oldenburg. chron. (1599) 100.

KNÜPPELWEG, m. weg durch knüppel fest gemacht, schweiz. prügelweg STALD. 1, 233 (s. knüppeldamm): bald über knüppelwege bald eingebaute stufen hinab. GÖTTER 22, 126.

KNUPPEN, s. knuppe, knuffen. knüppen, s. knüpfen.

KNUPPER, s. knopper.

KNUPPERHART, hart dass es beim beissen knuppert, z. b. bratrinde, auch knopperhart.

KNUPPERIG, gleich dem vor., mitteld., auch nd. FROHMANN 5, 152. SCHWABACH 107: wie jenes ferkel, dem der Franzos die knupperig gebratne haut abgefressen hatte. GÖTTER an frau v. Stein 1, 163.

KNUPPERKIRSCH, f. gleich knopperkirsche.

KNUPPERN, gleich knoppeln, knappern, knuspern, mitteld.: an einem oder einen zwieback knuppern; die maus knuppert an der diele, auch von dem klinge dabei. ebenso nd. RICHTER 129, SCHWABACH 107 (auch gnuppen 66), brem. wb. 2, 819, fläm. aber knobbelen, knoffelen (o als ü gespr.) SCHWAB. 264, wie nd. nl. knobbelen und knibbelen (s. knabbern 3). s. auch knupern, besonders knaben.

KNUPS, interj., einen knupsenden klang auszudrücken, nd. DANIEL 111, auch als subst. m., s. unter knuffen 3, f.

KNUPSEN, nebenform zu knapsen, knipsen. 1) nd. von gewissen knackenden löwen, s. unter knuffen 3, f., wol auch md. 2) swachen, wie knapsen 2, knipsen 2: es wird von der gabe wenigstens etwas abgeknapst. RICHEN mittl. über Götze 2, 299.

KNÖREN, KNÖREN, drücken, ein merkwürdiges md. wort: knüren, zerknüren, zerknüllen in Henneberg REINWALD 1, 85; in Schmalkalden knüren (knürte, geknürt), auch knären, drängen VILMAR 213; knären (ê wol für æ), verknären, zerknären thüring., osterl., auch aus Halle bei HÖCKER zuwachs 2, 93.

KNÖRFEL, m. schwäb. gleich knorpel und knirps (SCHMID 320), s. d. und knorfel (knarf), knurps. entsprechend gebildet ist der stamm in norw. knurp m. knorren, knors.

KNÖRFELN, knirschen, wie knirfeln: stridere, knurflen mit den zenen. DIER. 556; s. knarpeln. jedenfalls auch gleich knorpeln, vgl. knürpsen.

KNÖRPFEN, knuppern, knuspern, schweiz.:

deun dmess ist aller paffen stäg (lebensquelle).

sobald man (in?) den stäg abwirft,

das der paff nit brötl herrgott knürpft ...

so gäbind dpassen gut jacobabrueder (müsstent auswanlern).

Utz Eckstein reichstag, kloster 8, 885,

dass er kein feines gebäck mehr knuspern kann, s. knirfen. es gehört mit den zwei vorgenannten und den zwei folg. zusammen, s. weiter knarpeln, knorpel.

KNURPS, m. gleich knirps: die dicke da, der knurps soll mir schmecken! TIECK novellenkr. 4, 271. es ist z. b. wettersauisch, anderwärts knürps, knürbe, s. knirps 4, c.

KNURPSEN, s. knorpsen.

KNURREN, abtönende schreierform zu knirren und knarren und in der hauptsache ihnen gleich in der bed., doch von mehr dumpfem klinge (s. knarren 3 gleich knurren). heimisch ist es im md. und nd. sprachgebiete, nd. aber meist gnurren (brem. wb., SCHWABACH, DANIEL, STÜHM.), wie auch GÖTTER u. a. hd. schreiben, s. dazu knarren 1. b. mnd. und mnl. gnorren, cnorren, s. oben knorren. auch dän. knurre ganz wie bei uns (mit subst. knur geknurr), wol nicht ohne deutschen einfluss, doch auch isl. knurra mit knurr n., schwed. knorra murren, knurra vom gurren der tauben. die bed. 3 zeigt sich wol eig. auch schon in altg. gnornōn, trauern, klagen, ags. gnornian, vergl. ahd. mornēn trauern, ags. murnan u. s. w. mit murren. vergl. auch elstn. nurrama knurren. Von den wbb. nennt knurren zuerst der norddeutsche SCHOTTEL 1349 unter knorren, aber noch nicht STIELER, KLASCH, RÄDLIN, LUDWIG (er hat knorren), STEINBACH, erst FRISCH wieder beiläufig; doch s. ein zeugnis des 16. jh. unter 2.

1) ringere, ein hund knurrt, brummt knurrend durch die zähne, welche bedeutung noch ADELUNG nicht anführt:

gnurrt du nicht bei meinem schritt.

GÖTTER lieder zweier lieb. 92
an Nantchens hund;

knurre nicht, pudel! GÖTTER 12, 65. 63;

aristokratische hunde, die knurren auf betteln.

senior nr. 211 (GÖTTER);

der kettenhund knurrt den fremden an;

er (der fuchs) knurrt mir nach und schwört mich zu finden.

GÖTTER 40, 114, Rein. ros 3339 grimmedo

von knurrenden, brummenden Löwen anderer thiere:

Abuherriras katze hier
knurrt um den herrn und schmelzelt.

GÖTTE 5, 268, schmeichelt, 'sie spinnt'; endlich drückte das bürle den raven noch einmal (auf den kopf), dass er knurzte. kinderm. nr. 61, vorher drückt er ihn, dass er quackte und 'krr krr' machte; auf den buchen jagen die eichhörnchen einander auf und ab und knurren dabei. AUERNACH schatzk. d. gev. 29. auch die bed. sähnknirschen wird sich finden, da knorren, knursen sie haben. von einem bären: ich knurr in wonne neugeboren. GÖTTE 2, 91.

2) es knurrt einem im leibe, in den gedärmen:

wie gurret, kurret mir der bauch.

HOLLONUS freimut C 6;

Ich selber bin mir gram, mir knurrt der ganze leib,
dass ich jusqu' à présent muss leben ohne weib.

RICHTEI sat. 8, 279.

als kraftausdruck eines alten haudegens, wol in anlehnung an den ausdruck der magen knurrt, vor hunger, wie man sagt er brummt, meldet sich, mit knurrendem tone:

ich glaube gar mir knurrt der magen. GÖTTE 11, 143;

der magen knurrt, der beutel noch ärger. 14, 277.

3) von menschen, mürrisch brummen, murrend tadeln, was ADELUNG als die häufigste bed. angibt (s. ebenso knarren, knorren, knirren): die knurrende schwiegermutter. OLEARIUS pers. ros. 5, 14 überschr.; der tückische knurrende Thersites. LESSING 6, 510; beh, knurte nicht, wenn der vater redt. WEISSE kom. op. 3, 11;

wiewol bei seinem knurren

ihr heimlich oft die gall ein wenig schwoll. WIELAND;

wenn ich auch über ihn knurre, so ist's mehr dass er meine liebe nicht erkennt, als dass ich ihn weniger liebe. GÖTTE 7, 131, Marianne in den geschwistern sagt es, was man einem heutigen dichter wol als zu derb aufrücken würde (er dürfte ein mädchen höchstens noch murren lassen, und auch das nur innerlich); unsres Wielands, eines mannes dessen wir uns trotz dem knurren aller Smellungen mit stolzer freude rühmen dürfen. 45, 132 (1850 26, 145); der minister nahm ... gültig auf, da er sonst wie einige väter desto lauter knurzte, je öfter ihn die kinder streichelten. J. PAUL Titan 2, 163; der schulunterricht war nun durchaus gebessert, ohne dass die gemeinde darüber gemurrt oder geknurrt hätte. SALZMANN Contr. Kiefer (1845) 156.

KNURRHAHN, m. nd. ein Drummkopf, mürrischer mensch, Brem. wb. 2, 832. Gmorn Quickborn, nl. knorhaan; seefische heißen so: 1) trigla hirundo, die seeschwalbe, dau. knurthane, schwed. knorrthane, nl. knorhaan, er knurrt wenn er gefangen ist. 2) collus scorpius, der seescorpion, nd. knurrtpage. NENNICH. für beide auch knorrhahn.

KNURRIG, gern oder oft knurrend (erst bei CANPE): ein knurriger hund; knurriges gebelle (des hirtenhundes). H. HEINE buch der Beder 293. von menschen, viel murrend, mürrisch (s. knurren 3): was? schon wieder knurrig? FALK; der alte ist heute knurrig. nd. gnurrig STÜCKENBURG 72. vgl. knorrig.

KNURRISCH, wie knurrig: lieber das geheul des knurrischen hofhundes wissen. GÖTTE 8, 53. pomm. gnurrisch DÄNKERT, westf. knürres, brummig, mürrisch FROMMANN 5, 83. 58.

KNURRKATER, m. eig. knurriger kater, von knurrigen menschen. CANPE, der auch knurrtopf so angibt (vgl. sauertöpfisch), nach nd. knurrtpot, vgl. knodderpot unter knorren.

KNURSEN, KNÜRSCHEN, gleich knirschen (s. d.), nur karg bezeugt: er soll an hand zurknursset werden. LUTHER Daniel 8, 25 nach einer früheren lesart; wann alsdann das pulver laut kracht, bräschet, knürschet. FROMSPERGER kriegsb. 1, 152, zerschmetternd platzt. in letzterem könnte ü noch ungenau für i sein, wie im 18. jh. knürschen für knirschen geschrieben wird; aber knursen (knürsen) findet in knorsen, knörsen, knörscheln seine stütze, auch in nd. gnürschen knirschen wie hartes gebäck unter den söhnen DÄNKERT 156.

KNÜRSPEL, m. knorpel: zu underst des brustbeins ist ein knürspel, welcher .. ensiformis genant wirt. RYFF chir. Frkf. 1559 56. auch ein adj. dazu: dise dreierlei schermesser magst du allo darnach schleifen, das du hartfleisch (sehn), fellin, knürspelin oder dergleichen materi .. schneiden mügest. 24. von der form s. knorspel, aber knürspel hat den älteren vocal voraus.

KNÜRZEL, m. alles dem. zu knorz, wie knürzel, doch mit dem echten ungebrochenen vocal. 1) knürzel am weinstock: die schenkel, knürzel, gähelin, klammern, rehknühlein, glieder.

rebruten. SPANGENBERG Insig. 167. etwa gleich stürzel (s. unter knoten 6, b).

2) knürzel, ganglium, ein oberbein. STEINBACH 1, 886, daher FRISCH 1, 528 (i für ü), knochenartiger auswuchs, s. knorz 3. KNURZEN, hocken, s. knorzen 4.

KNUS, s. knaus.

KNUSCHEN, KNÖSCHEN, einzeln gleich knutschen, knütschen, wie knitschen gleich knütschen: contribulatus, geknuschter DIER. 147, zerknirscht, im herzen; rotare, zerknüschen 501, rädern; allidere, zerknüschen 24, qualere zurknüschen 476, alle aus EICHMANN voc. pred.; zerknüschen oft in der hibelübers. Nurnb. 1483 (FRISCH 1, 528). Noch henneb. knuschen, in Halle knüschen zerknütern RÜDIGER zuwachs 2, 94, schles. knüschelein zermalmern, mühsam kauen, wie knüschelein WEINHOLD 44; in Osnabrück knuschen mit der faust schlagen STRODTM. 109. Zu knüschen stimmt alt. isl. knúska stark schlagen, zerschlagen EICLSS. 469, BÜRN 1, 464, dagegen knuska bei FRITZNER 357, wie norm. knuska pressen, quetschen AABEN 227. kurz und lang schwankt auch bei uns. s. weiter knüssen.

KNÜSEL, m. schmeiz. schnupfen, dazu knüselig schnupfig, knüseln den schnupfen haben. STÄLDER 2, 117, er schreibt knüsel: knüsel gravedo, hauptfluss. FRISIUS 613, MAALEN 240. ist es eig. der nasenschleim? sonst vgl. pfnüsel, knobel schnupfen. Damit hängt wol zusammen beknuseln besudeln 1, 1425, vgl. das gleichbed. beschnudeln, auch schoudelig schmutzig mit schnudel, schnupfen, rotz DIER. 497, SCHW. 3, 489; nd. knüsselig unsauber FROMM. 3, 373, nrh. beknüsselt besudelt Aachener mundart 117, nrh. knussel, knuschelein schmutziges weib KENNEN 237.

KNUSEN, kauen, in verknusen weitverbreitet.

1) das einfache wort gibt noch aus Schlesien WEINHOLD 45: knusen, kauen, schlingen, dazu verknusen verkauen, verzehren. in Holstein im demin. knuseln, oft und viel essen, verknusen aufzehren SCHÜTZKE 2, 309. letzteres in sinnlicher bed. auch noch im Göttingischen, das eten lei sek verknusen, schmeckt gut SCHAWW. 263, obschon das auch wol aus der 2. bed. rückwärts angewandt sein könnte (einfaches knüsen kennt er nicht).

2) ausserdem nur bildlich, aber merkwürdig weit verbreitet, in doppelter oder dreifacher anwendung, verknusen vertragen, leiden, s. b. ich kann den menschen nicht verknusen, und verstehen, s. b. das kann ich nicht verknusen; beides einigt sich in der bed. innerlich verarbeiten, daher auch von einem erlittenen unrecht, verwinden, s. b. in der Altmark (und wol allgemein) das verknüs ik mln læwdaog nich DANNEIL 238. es ist deutlich kauen oder verdauen bildlich gebraucht, wie diese beide selbst (s. kauen 3. 3), vgl. tirol. kiefeln, eig. nagen, gleich verknusen sp. 667 (d). so herrscht es nun besonders in Norddeutschland, aber auch vielfach in der mitte, wie schlesisch, sächs., thüring., in Nassau, Frankfurt, und wol überall nur bildlich, von einem knüsen scheint ausser Schlesien nichts mehr bekannt. doch als flämisch gibt SCHWANN 266 'knorzen, comprendre', und auch dänisch gilt volksmäßig knuse wie forknuse ganz im sinne unseres volkes (s. b. einen schnaps, eine beleidigung), es mag da entlehnt sein, doch angelehnt an ein heimisches wort.

3) das knuse und forknuse heisst nämlich quetschen, zerquetschen, zermalmern, wie auch nd. knusen Brem. wb. 2, 832, westf. FROMM. 6, 79 (auch knüsten), holst., ostfries. verknusen (verknüsten) STÜ. 312, toknüseln zerknüllen. 286, s. darüber knüssen 2. doch das rechte mutterwort ist jenes knüsen kauen, das aber schwer zu beurtheilen ist. ist das s. stammhaft, so gehört es wol selbst mit zu knüssen, ist es aber nur ableitend, so tritt es wol mit dem knausen nagen, das unter knausen 2, b wahrscheinlich wurde, zu knausen nagen; freilich knüseln nagen und knüschelein kauen (s. unter knuschen) stimmen selbst besser zu dem stamme kn-, dem auch knüssen angehört.

4) nebenformen sind ostfries. verknüzen FROMMANN 3, 427, 61, auch in Nassau verknuzen vertragen, und verknuten vertragen KENNEN 425, rotwelsch verkneisten vertragen (weim. jahrb. 1, 343). vgl. das ostf. verknüsten unter 3.

KNÜSPEL, KNUSPEL, m. gleich knospe, s. d., vor dem es aber den echten vocal voraus hat, ein sicher alles dem. zu knospe, das noch mannichfaltiger zu belegen sein wird.

1) knüspel m., nodulus. STEINBACH 1, 889, daher bei FRISCH 1, 529; die vereinzelt und unbestimmte angabe verrät doch den grundbegriff noch so spät rein erhalten, s. dazu knospe 1.

2) blumenknospe, wie es scheint, im folg.: in dem sein sie (die hyacinthen) dem satyrio ungleich, das sie sich viel mehr von einander mit den kleinen knuspeln scheiden. SCHW. feldbau 371. vgl. knospe 3. 1.

3) knüspel, klutz, grober mensch. SCHWELER 2, 376: grober knüspel, unverständiger Knospinianus. ABRAH. A. S. CLARA: s. knospe 4, auch knispel 2.

4) bündel, büschel? s. knispel, das eig. knüspel sein kann.

KNUSPERIG, wie knupperig, z. B. zwieback, ind. und nd. (brem. wb. 5, 410).

KNUSPERN, 1) mit knackendem geräusch nagen, essen, knuspern, mitteld., auch nd. SCHAMB. 106*, brem. wb. 5, 410, in Lübeck gnuspern das.: hanfsamen knusperen. GÖRNE 14, 102 (die vogel); mandeln zu knuspern. 14, 111; zerstörendes knuspern (der nagethiere). 55, 318; ich habe .. die ganze nacht dran (an den nüssen) geknuspert wie die eichhörnchen. BETTINE br. 2, 227.

2) von knitterndem klänge: das anschmiegende und feine ölige, das scheinbar widerstrebende knuspernde. TIZCK ges. nov. 7, 404. s. dazu knisporn, zum ganzen knaspeln 8.

3) ganz anders in md. zuknusporn 14. jahrh., zerschmettern: ein fischer wer dā vellit uf den stein, der wirt zuknuspert. erang. h. v. BECHSTEIN Luc. 20, 18 (eulg. conquassabitur), vielleicht vielmehr zuknuspert, eigentlich 'zerknirscht'. wort und begriff sind mit 1 und 2 trotzdem eins, der begriffskern ist der knirschende klang, vgl. nd. gnasporn knirschen, 'den schall der zermalmung von sich geben' br. wb. 2, 523; so stimmt das stammverwandte knascheln (1) zahnknirschen zu dän. gnaska knuspern, dän. knase knirschen und knuspern zu norw. knasa zerschmettern (s. knascheln 3). s. auch das gleichbedeutende knustern und knüssen 6.

KNUSSEL, eine traubenart bei FISCHART Garg. 197*, knusselen dat. pl. (1575 Z. 8*, Sch. 365). dazu als einfache bildung folg. 'knosz' m.:

Ich glaub, das sei ein welschwein gut,
welchen man den knosz nennen thut. H. SACUS 5, 364*.

KNUSSEN, stoßen, schlagen, ein altes wort.

1) es lebt noch Schweiz.: knüssen, schlagen, blühen, erknüßsen erschlagen STALDER 2, 118, knüssen, schlagen MAALER 246*, geknützt, incussum FRISCH 680*. das ist rein erhalten das ahd. chnussan, stoßen, schmettern, firchnussan, zachnussan, zermalmen GRAFF 4, 573, ags. schon mit umlaut (wie nhd.) cnysan, löcnysan u. a.; die urspr. form aber ist knusian, daher ags. auch cnysan, northumb. cnysa anklopfen MATH. 7, 7, mit einfacher unterdrückung des i, ohne dass es verdoppelung des s wirkte.

2) ebenso mhd. (selten) knusen kneten, zeknusen, verknusen zerquetschen u. d. (wb. 1, 855*, sowol hd. wie md.), genauer wahrscheinlich knüßen, wie SCHMIDT aus Bern 'chnüsse verberare' gibt FROHM. 2, 451; doch auch mhd. es ist bezeugt in knüsse pl. stösze, stosszunden Neidh. xx, 22 H. (schwed. knos n. pl. schläge RIETZ 335*). auch nd. knusen quetschen, verknusen u. a. (s. unter knusen 3), ferner dän. knuse, norw. schwed. knusa, altschwed. aber auch knussa nach RIETZ 335*; desgl. schottisch knuse (und knoose, nuse) mit den bed. knuffen, kneten (wie mhd.) und quetschen, besonders auch mit den knien niederdrücken, 'he knus'd him with his knees' JAMIESON 1, 651*. ist also das goth. knivam knussjan knien Marc. 1, 40 (bloß knussjan 10, 17) ebenso eig. 'mit den knien niederdrücken'? eine stabreimende formel aus dem kampfleben, die so fest geworden war, dass man sie für das bisher fremde christliche knien beibehielt?

3) mit brechung altn. isl. knosa schlagen, zerschlagen, zerbrechen, schwed. dial. knosa, knäsa quetschen u. d.; auch al. knosen, quassare, frangere Kil., fläm. knosen broyer SCHUEER., noll. kneuzen wie ostfries. knösen, gnösen, zerquetschen STR. 72*, verknösen neben verknusen 312*.

4) noch anders im vocal in hd. knaus stoss, und in dem vielleicht sehr alten gerbterworte knäusen sp. 1372. dazu stimmt wol altn. knäsa neben knosa bei RIETZ 335*, BÜRN 1, 464*, auch nord. und nd. formen mit u unter 2 können dazu gehören, s. auch altn. knäska unter knuschen.

5) aber auch der anlaut war einst lebendig, das zeigt ostf. gnüßen (s. 3), ags. hnussian zerstoßen, gehnyssan zermalmen GREIN 2, 91. 1, 413, vielleicht auch schott. nuse (s. 2).

6) endlich weiterbildungen von knus durch ansetzen der harten laute: knüschen, auf ahd. chnuskianweisend (altn. knäska), und knüsten, auch von der drütmöglichen form ein rest in knusporn (3), alle drei mit gleicher bed., zermalmen. und ebenso knischen und knisten (knisporn), und nicht anders mit n, nur dass da die ursprüngliche bed. des knirschenden klanges geblieben ist (s. knascheln 2 a. e.).

KNUST, s. knaust. bei KLEIN (s. unter klatscher 3) s. 91 heisst die emberiza miliaria, der 'grasse graue ammer' auch knust,

knipper; daher Nennichs knust, kunstknipper 2, 1461 alt. druckfehler?

KNÜSTEN, quetschen, wie knisten, knütschen, ahd. nicht bezeugt, mhd. knüsten, zerknüsten, s. wb. 1, 855*; das part. knuste, knüste wie das part. geknüst mengen sich mit denen von knüssen (alem. selbst von knüschen), das ganze wort bei schlechter schreibung mit knisten:

den knaben (jungen burachen) muosz man besorgen (abhalten) vor schlagen und vor stechen,
vor knüsten und auch brochen. WITTEWILLER ring 20*, 6;

In was der mensch recht sam sin ai (so schlagen sie zu im kampf),
und knustend flaisch und pain enzwei. 56*, 28;

uf wen er vellet, den soll er zerknusten. FAISCH 1, 529* aus einer handschr. bibelübers. Luc. 20, 18 (vgl. unter knusporn 3). Es ist noch Schweiz., in St. Gallen, Appenzell, Schaffhausen knüsten, zerknüsten (in andern cantonen knüßen, knütschen, knütschen), quetschen, zerknirschen, zermalmen, knüstblau blau gequetscht. STALDER 2, 118, TONLER 112*. s. darüber knüssen 6, vgl. folg.

KNÜSTERN, knirschen, vor der hand nur in md. (14. jh.) zuknüstern, zerknirschen, zermalmen u. d. myst. 1, 176. 202, MONES anz. 8, 410 (wb. 1, 855*), gewiss noch nhd.; nebenform ist knusporn (3), beide wahrscheinlich genauer mit umlaut, wie knüsten, s. d.; einstimmend ist schwed. knostra zerstoßen u. d., mit knoster n. schlägel, ramme, dial. auch koystra, koyster RIETZ 339* (y ist 0).

KNUSZ, s. unter knouser sp. 1372 unten.

KNÜTCHEN, brassica campestris, der wilde kohl, ein kraut im korn. NENNICH; vgl. knützen so. im Osterlande gibt es ein kraut kaltehengras (BACH), eig. wol 'knütchen', vgl. knütgras.

KNUTE, f. russische peitsche, russ. knut, aber als m., wie auch franz. knout m., schwed. knut m., poln. knut m., dagegen lettisch knute f., slowen. knuta, wol nach dem deutschen, aber überall eben nur von der russischen knute wie sie bei uns u. a. sprichwörtlich heisst. knut m. soll auch J. v. MÜLLER brauchen.

Es erscheint wol schon im 17. jh., in einem flugblatte von 1620, der pragische hofkoch:

in einem wol armirten arm
sah ich gefasst, das gott erbarm,
drei knuten; wo michs nicht thut narm (täuschen),
halt ich (auf) das die drei knuten warn
der böhmischen ohrlöffel drei.

Wallras lieder des 30 jährl. kr. 70;

da es das gesicht eines ängstlichen traumes ist, der das unheil andeutet das über Böhmen kam, so wird es kaum etwas andres sein als knute, das nicht mütgetheilte kupfer würde darüber auskunft geben, die ohrlöffel scheinen auf schläge 'ums ohr' anzuspülen.

Von den wbb. gibt es zuerst STEINBACH 1, 889, aber nur in der zusammensetzung knutpeitsche, 'flagellatio rustica', dann 2, 171 knutpeitsche und knotpeitsche (s. d.); jenes noch bei ADRIENS. wie noch schwed. knutpiska (knut knoten), die zusammensetzung kann an unserm fem. schuld sein. man dachte nämlich dabei an knoten (wie STEINBACH das knut- als nodus auslegt), noch ADRIENS in seiner erklärung: 'knute, eine noch in Russland übliche peitsche mit vielen dünnen stricken, deren jeder mit vielen knoten versehen ist', s. darüber nachher.

Dann bei FAISCH 1, 530* knutte, moskowitzische peitsche; die knutte geben, auf russisch. ГОТСКЕД sprachk. (1762) 127, das russische wort bezeichnet auch die knutenstrafe. es heisst noch einem die knute geben, die knute bekommen, er steht unter der knute, bildlich unter knechtischem regiment. von scharfem tadel: wer ist doch der arme sündler, dem sie in der recension .. so scharf die knute gegeben haben? er wird jämmerlich schreien. WIELAND an Merck (v. j. 1777) in dessen briefs. 2, 105.

Man hat es bisher mit goth. hnutō f. verglichen, dem man auf den ähnlichen klang hin die bed. peitsche unterlegte und das nun dem russ. worte un verwandt oder gar entlehnt sein sollte. es heisst bei ULFILA 2 Cor. 12, 7 atgibana ist mis hnutō leika meinamma. gr. ἐδόθη μοι ὀξύλοϋ τῇ σαρκί, bei LUTHER auf das ich mich nicht .. überhebe, ist mir gegeben ein pfal ins fleisch. ὀξύλοϋ ist aber spitzer pfahl, auch stachel, dorn, und hnutō, vor. hnutō sicher auch. das goth. wort stimmt in der zweiten form zu dem altn. starken hniōda stoßen (gewiss auch goth. hniuban), zur ersten vgl. altn. hnotudr perfossor (s. ECLISSON 369*, 516*), wonach es vielleicht auch hniōda (hniutan) als nebenform gab, entsprechend dem ahd. niozan stoßen u. d. (SCHWELER 2, 709), das ursprünglich hbiōzan sein wird und nhd. nachlebt in

nützen, nutzen daszen, knuffen, z. b.: nutzten in so wol, das si in fur tot ligen lieszen. Wilroff v. Schaumburg 70. 69, nordfries. nütjan JONANSEN 40, hd. auch nussen, vgl. kopfnusz.

Der wunderlichen zusammenstellung des russischen wortes mit dem gothischen widersprach nur DIEFENBACH vorsichtig i. j. 1831 (ohne wirkung) im goth. wb. 2, 574; er betonte, dass das sl. wort eben nur russisch ist, und kam zu der Vermutung 'vielleicht erhielten die Russen die knute, sacie und wort, von den Scandinern', wol auf grund vom 'alt. knjta flagellare'. aber diese merkwürdige wort gibt nur BJÖRN HALDORSSON 1, 464 (als 'pidske, krabuske'), nicht FRITZEN, EGILSSON, JONSSON, sodass es nur neuisländisch, fremdwort scheint und man an hd. knuten denken möchte, das freilich sonst nicht nordisch ist.

Das russ. wort steht aber im sl. selbst ohne unhalt (soll auch unlatarisch sein). von knoten ist freilich in der erklär. bei DAL. (Moskau 1861 ff. 2, 739) nicht die rede, der knot ist aus hanf oder riemen geflochten, und es gibt ausser der (jetzt abgeschafften) henkersknute auch eine kutscherknute, knut kučerskoj, sie gilt auch als heizpeitsche bei der jagd, als hirtenspeitsche, einfache bauernpeitsche u. a., also jetzt mit dem begriff peitsche überhaupt. ob aber von jeher, und nicht früher etwa mit knoten? MIKLOSICH lex. palaeosl. 293^b gibt freilich ein russ. beispiel schon aus dem 15. jh. von knut als strafeinstrument, während unser knotpeitsche, knotenpeitsche später sein werden, wo nicht selbst ausdeutungen von knute. aber auch bei uns gab es im 15. jh. schon und früher 'knotecht geisel, scutica' DIER. 322^b, wie sie z. b. im 14. jh. die geisler brauchten, s. unter knoten I, b den bericht über sie aus Magdeburg, die nd. form knutte (knoten) dort steht sogar der russ. form näher als die hd. — doch die letzte antwort auf alle fragen ist wieder einmal sache der etymologie.

KNUTEN, mit der knute hauen, trans., zuerst bei ADELUNG: er wurde zu tode geknutet; da doch einmal geknutet werden musz. HEINE reisebilder (1856) 3, 155.

KNUTENHERSCHAFT, f. herschaft auf die knute gestützt, auch knutenregiment: die knutenherrschaft Russlands. DROSEN befreiungskriege s. 484.

KNUTENHIEB, m. hieb mit der knute: worte .. welche in die seele gegangen wie knutenhiebe ins fleisch. GOTTHELF 11, 354.

KNUTENMEISTER, m. kerkermeister der die knute gibt, die knutenstrafe vollzieht, bildlich bei J. PAUL 36, 117. TILAN 1, 99. Hesp. 3, 92. auch knutmeister HUPF. lirl. id. 120, ebenda 'ein ummann, wenn er die bauern zu viel prügeln lässt'.

KNUTENSCHNEIDE, f. J. PAUL flegelj. 1, 87 (1804 s. 128), die schärfe der knute, von einer reitpeitsche.

KNUTENSTRAFE, f. die strafe der knute.

KNÜTGRAS, spargula. NEMICH. deutlich, wie knüterich, von den knoten. vgl. knütschen.

KNUTPEITSCH, f. wie knute (s. d.). OLEARIUS petr. ros. 1, 12.

KNUTSCH, m. quetschung, quetschwunde. FROMMANN 4, 2 aus Vorarlberg; gewiss auch anderwärts. vgl. knautschen a. e.

KNÜTSCHBLAU, leidus, knütschblauw. FAIS. 777^b, MAALER 247^b, STALDER 2, 118 (auch knütsblau), eig. von quetschenden, dann auch blau von frost und von dem betreffenden blau überhaupt: diese taub (columba livia) wird bei den Latinern von ihrer farb wegen also genannt, darum dass si schier schwarz und knütschblau ist. HEUSLIN Gesners vogelb. 1557 248^b. vgl. knizblau sp. 1447.

KNÜTSCHHEL, m. bündel, haufe (s. knitschel): er hat auch so einen knütschel schafe .. dass .. SCHUCH studentent. D 2^b, von einem reichen bauern. noch in Sachsen, im Vogtlande.

KNUTSCHEN, KNÜTSCHEN, quetschen u. d.

1) knütschen, mit umlaut, früher auch knütschen.

a) drückend quetschen, zerquetschen, zermalmen:

wann man ein narren knütschet klein,
als man den pfeffer düt im stein (mörser),
und stiesz in dar inn joch (sogar) lang jar,
so blib er doch ein nar als vor. BRANT narr. 67, 59;
das uns die felsen an das schiff
zu beiden seiten gent (geben) ein hüß
und knütschen das so gar zu trymmen. 108, 33;

da biesz der richter Euphemiam über sich aufziehen zwischen vier stein, die sollten sie zusammen knütschen. heiligenleben Augsb. 1472 196^b; drucken und knütschen. KEISERSB. bilg. 209^b;

die (Höhe) knütsch dann auf dem deller do.

SCHUCH grab. I 4^b.

von abb. geben es DASYPODIUS, knütschen, tundere, zerknütschen conterere, pinsere (knuten), verknütschen, MAALER 246^b knütschen, auch SCHÜNSIEDER u. a.; aber nicht STIELER, STEINBACH (nur

knitschen, ADELUNG beide nicht), RÄULEIN besternt knütschen, knitschen, zerkrümeln, auch FAISCH 1, 528^b mit stern nur aus WURSTISEN: der hagel hat die ziegeldächer ganz zerknütschet. es besteht aber noch schweiz. STALDER 2, 118, das knitschen ander, besonders md. mundarten mag oft dasselbe in ungenauer aussprache sein.

b) auch schlagen, zerschlagen, wie es scheint im folg.: ihr haut sol sehr hart sein, aus ursach man sie pflegt zu schlagen oder mit einem stecken knütschen vor dem man sie bereitet. FORER fischb. 47^b. vgl. WURSTISEN zerknütschen u. a.

2) ohne umlaut, schon in mhd. zeit z. b. im md. pass. K. 484, 10 zerknütschen (wo freilich auf das fehlen des umlauts kein verlass ist): wenn si (die birnen) sidens genung haben, so erknütsch si gar klein mit einem loffel. küchenmeisterei d 2; auch hier wird doch erknütsch gemeint sein, wie löffel. aber es gibt bairisch knutschen SCHM. 2, 377, ebenso oberrh., mittelh., hier aber mit langem vocal knütschen (KEURER), und so westerr. knütsche, auch 'knuten' von weichen dingen SCHMIDT 82 (auch das mädchen lässt sich knutsche, es knutscht mich off der brust), in Sachsen, z. b. ein kind knütschen liebkosend, als wollte mans zerdrücken, ein kleid zusammen knütschen, verknütschen, drückend zerknütschen (so auch in Frankfurt MALESZ Hump. im eilwagen 19). auch nd. in der Altmark knütschen neben knautschen DANTEL 109^b. vgl. alem. knutsch. auch in Waldeck im dem., knutscheln liebkosend drücken. CURTZE 478^b.

3) die urspr. form ist mit tz statt tsch, wie bei klatschen, knutschen u. a.:

des er wart unmägen geil (froh, des ihm geschenkten kleiden, eines mantels)
und knutzteg umme sich zuhan. pass. K. 593, 79.

genau schon wie man das wort noch heute braucht. ebenso ts bei KEISERSBERG: uf dieselben fällt der stein und zerknüts sie. post. 21 (FAISCH 1, 528^b), doch sprach er sicher schon zerknütscht. aber knützen ergibt sich aus knützung: es werdent zeichen an der sunnen ... und auf der erden ein knützung oder gedreng des volkes von dem ungestümigen don des möres. spiegel menschl. behallnus (1492) 158^b, drängendes zerdrücken. noch SCHOTTBE 1349 gibt knützen. s. dazu das schweiz gleichbedeutende knolzen, schwab. knauzen.

4) der ursprung, nach dem schon bei knitschen und knatschen gesucht wurde, ist so unsicher wie dort (s. auch knütschen, knutzen).

a) möglich wäre auch hier eine umstellung aus knüsten (s. knitschen 2, c), möglich auch hier eine entstehung aus dem gleichbedeutenden klutschen, klütschen, nl. klutsen (vgl. unter knatschen 3, b), zumal letzteres bei KIL. auch knutsen heiszt, tundere, confundere, diesz aber auch knodsen das., das sich freilich nebst knodse, knutse f. clara nodosa, fusilis wieder auch mit knoten nodus berührt; möglich auch zusammenhang mit kneten (s. d. I, b), das hier mehrmals (DASYPODIUS unter 1, a, westerr. unter 2) als bed. angegeben wird, wie knauzen auch kneten heiszt.

b) aber unerklärt bleibt da überall das zu von knauzen, knautschen, das eigner weise wie md. so auch nd. und oberd. (schweiz.) ist und deshalb weder auf urspr. ou (nd. ü) noch ð zurückgehn kann; auch das ð von md. nd. knütschen kann nichts damit zu thun haben, aber diese durchgehende vocaldehnung in dem worte vor einer consonantenhäufung wie tsch ist selbst merkwürdig (s. unter knitschen 2, b). ähnlich steht übrigens knauspern neben knusperrn, knaustern neben knostern.

c) dunkel bleibt auch das verhältnis von knatschen 1 und 2, das sich hier wiederholt mit schles., oberlaus. knütschen verhalten weinen ANTON 2, 6. und noch eine bed. bleibt unterzubringen: westerr., mth. knütschen und knutzen langsam arbeiten oder thun, drücken SCHMIDT 83, KEURER 239, vgl. knotteln, knotzen.

KNÜTTE, KNÜTTE, s. knoten I, b. e.

KNÜTTE, f. nd., das stricken und das strickzeug, bei nordd. schriftstellern (s. knütten): die auch in ihrem höchsten alter, als ihr das gesicht blüde und sie zum nähen und stricken unfähig geworden, nie die knütte von ihren händen gelegt. MICHAELIS alles Pommern 3, 389;

auch versteh ich die nadel zur noth und die knütte versteh ich.
Voss Luise I, 672;

der knabe pflegt des obstes schule,
das mädchen nadel, knütt und spule.

ders., die erleichterten v. 190;

wenn, zur pflege der heerd' in der einsamkeit, noch nicht
genug euch
dudelsack und knütte beschäftiget (den schöfer).
der riesenhügel v. 178.

KNÜTTEISEN, n. *große stricknadel*. FRISCH 1, 330°.

KNÜTTEL, m. *clava nodosa, fustis, nodulus*; ahd. *chnutil*, *chnutil*, *knutil* (wie *knoto* für *knoto*), *contulus, clava, rusticorum baculus*, allmd. *knutil ruterum* (*hirtenstab*) Germ. 9, 25; mhd. *knütel, knüttel*, mnd. *knutel* Liliencr. hist. volkst. 2, 218°, selten wie es scheint, mnd. gar nicht verzeichnet (es heisst *knüppel*), auch nl. fehlend. Schon im 10. jh. findet sich auch *knüttel* geschrieben, was jetzt fast überwiegt; md. früher auch *knottel, knüttel* (s. d.), entlehnt böhm. *knutel*, poln. *knutel*. Wie *knüttel* 3. 4 deutlich *dein* zu *knot* ist, so wird er auch in der gewöhnlichen *bed.* nichts andres sein (so schon STIELER, FRISCH). der abgehauene stock oder ast wie er ist, ungeschält und mit allen knorren, knoten, das ist ja der begriff vom knüttel; da man ihn aber auch als keule brauchte im kampf und dazu wie natürlich gerade 'knotige keulen' (SCHILLER 709°) nahm (vgl. z. b. FRISIUS 233° unter *knorre* 1), so findet darin knüttel seine natürlichste erklärung aus dem wichtigsten gebrauch, vielleicht schon aus einer zeit her wo er noch die einzige hauptwaffe war, also gleich *knotenstock* den ja noch die handwerksburschen zugleich als waffe führen, wie der knüttel noch die einfachste bauernwaffe ist. übrigens bezeichnen öfter wörter für holzknorren zugleich das knorrig holzstück selbst, s. *knorre* 3, a, *knocke* 3, *knolle* 1, b, *knoten* 4, b, am nächsten liegt mit ganz gleicher bildung knüchel knüttel, zu *knocke knorren* (sp. 1436 2, b).

1) knüttel, *contus, clava*. voc. inc. leut. n 3°; knüttel, *fustis*. MAALEN 247°.

a) mhd. und später noch als förmliche waffe, auch als ritters-
liche, was sonst *kolbe* heisst:

luwer stechen nilt vür hunger gât (nährt euch nicht?),
daz ir tuot an maneger stat
mit dem knüttel, mit dem sper ...
reist in den landen hin und wider. TRICHNER 291 Kar.,

so spricht eine frauwe tadelnd zu einem ritter; von des paums
holz machet man gar guot knüttel ze kempfen und ze vechten.
MEGENBERG 333, 24;

last si brauchen ir ritterspil ...
mit stechen, danzen und turnieren
und etlich durch den knüttel sieren.

ADRIANS milt. 361, v. 1521.

dadurch dass sie den knüttel führen (vgl. knellen a. e.), es scheint
aber höhrend gemeint. daher auch knüttel, Schweizerknüttel,
keule mit kugeligem ende und eisernen sacken vorn, morgenstern,
auch trüffel. STALDER 1, 315, das ist noch der mittelalterliche
knüttel, an dem man früh die knoten durch eisen ersetzte. er
ward auch geworfen (vgl. klüpfel 3 und unter keule 1, d):

warfen mit knütteln und mit steinen. FRASCHM. Aa 1°.

b) als bauernwaffe oder notwaffe überhaupt:

die gebüren er (herz. Linspolt) tragen hiesz
knüttel, für die hunde,
der swert mau in nikt gunde (verbot sie). HELBLING 8, 877;
(die bauern) sind uns an anzahl doch überlegen,
führen den knüttel, wie wir den degen.

SCHILLER Wallenstein 1400 z. 52,
später gedr. knüttel;

(die jäger) späte rächer des unbilds,
dem schon jahre vergeblich
wehrt mit knütteln der Bauer. GÖTTE 2, 66 (Harzreise);
sah von der seite mich an, ergriff den knüttel und schwenkte
unbarmherzig ihn über mich her. 1, 339 (epistel 1);

und nam ein knüttel und wolt in schlaken. EULENSPI. hist. 10
Lappenberg;

darnach gieng er in das pförtlin sitzen
und hüb an gar grosse knüttel schnitzen. BRUDER RANSCH A 1 j;
sie brachten Rauschen die knüttel wider. das.;

man musz nicht worte, sondern knüttel gebrauchen. STRIN-
1, 699, ebenda knüttel. besonders alt als *hirtenstab*: knüttel
oder *hirtenstab*, *ruterum*. voc. 1492 q 8°, schon ahd. (vgl. oben
ruterum), s. ebenso keule 2, b, als waffe gegen raubthiere. zu-
gleich als *wanderstab*:

gieb mir auch, wo sich findet ein wolgehauener knüttel,
ihn zur stütze. Voss Od. 17, 196.

c) zu andern bestimmten zwecken, z. b. als stiel in bair. sens-
knüttel SCHWELLEN 2, 376, knüttel, die wolle locker zu machen
STIELER 998, vgl. dazu 2.

d) im forstwesen, knüttel auf dem holzschlage, wie knüppel,
klüppel u. s. w., die aus den asten gehauen werden, vgl. knüttel-
brücke, knüttelholz.

e) besonders auch als 'prügel' zum züchtigen, strafen, vrgl.
Knüttelholz und knütteln 1:

* ich wolt dein mit einm grossen knüttel pflegen.

fastn. sp. 674, 13;

und liebet mir für knüttel pleuen (mehr als prügel kriegen).
134, 14;

ein stolender dieb und ein butel (bützel),
ein bos weib und ein grosser knüttel ...
die ding suegen gar wol zusammen.

KELLERS alte gute schwänke s. 18:

das joch und die seile beugen (dem esel) den hals, einem
hüsen knechte stock und knüttel. SIRACH 33, 27; wo sie (die
kinder) störrig sind und nicht ehe thun was sie sollen, man
lege ihnen denn ein knüttel auf den rücken. LUTHER 4, 396°,
legen eig. wie mhd. *ligen* von *dicht fallenden schwertschlägen*;
strafe der knüttel STIELER 998. der witz unsrer vorfahren be-
zeichnete diese züchtigung als ein (heilbringendes) salben, vrgl.
knüttelsalbe: die alten Teutschen haben ihren weibern, so
im ehebruch begriffen (ertappt worden), die haar abgeschnitten,
nackt aus dem haus geführt und letztlich mit knütteln wol
abgesalbt. ANGLE gerichtsh. (1684) 1, 103 cas. 27, wie abschmieren,
schmiere kriegen u. a.

f) andere redensarten reden besonders vom knüttel als zucht-
mittel des hundes, das immer neben ihm liegt: (um die stolzen
zu demütigen) wird ihnen nie ein pflöcklin dafür gesteckt
und der knüttel bei den hund gelegt. LUTHER 5, 150°;

sein (des herzogs) bestes haus das griff wir an,
und das do heisst Wolfenbuttel.
beim hund do lag schon der knüttel.

pol. spruch vom 1542, WOLFFS hist. volkst. 119;

alle gesetz acht man gering,
wo nicht der knüttel war beim hund,
der ihn zur folge bringen kunt. FRASCHM. Bb 8° (II, 2, 11);

in summa (nach längerer aufzählung von heirats Gelegenheiten,
deren jede aber ihren anstoss hat), wo ich hinsehe, da ist der
knüttel bei dem hunde. CHA. WEISS erz. 75 c. 12; dieweil
auch die vier fürsten befahren musten, graf Heinrich würde
mit seinem unruhigen kopf ... auch in diesen vertrag ein
loch machen, legten sie wie man sagt den knüttel zum hund
(durch anfügung einer besonders scharfen clausel). SED. GLASER
(16. jh.) chron. Henneberg. in ERBS ausg. 1755 z. 165. es ist ein
rechtes bild aus dem mehr bäuerlichen hausleben unsrer vorfahren,
in dem auch die fürsten standen, ein gräflicher rat wie GLASER
erschrickt nicht davor dass auch ein graf seines hauses im bilde
als hund mit dem knüttel dabei erscheine.

g) der knüttel ward dem hunde auch angebunden (den grund
s. unter klüppel 3, vgl. knütteln 2): es ist ein verzweivelt,
verflucht ding umb einen tollen pöfel, welchen niemand so
wol regirn kan, als die tyrannen. dieselbigen sind der knüttel,
dem hunde an den hals gebunden. LUTHER 3, 321°; weil ich
kein teil (vom kampf zurück) halten kunte, habe ich doch den
mördern (friedensstörern) einen knüttel an den hals binden ..
wollen. 5, 309°, ihnen ihr treiben erschrecken; im 3 buch Mosi
cap. 24 stehet also, 'wenn einer ein weib zur ehe genommen
hat und sie gefellet im nicht umb etwa einor unlust willen,
so sol er ir einen scheidebrief geben und also von sich
lassen', bindet aber gleichwol ein knüttel dabei, das sie der-
selbige man nicht dürfe widerumb zu sich nemen. 5, 381°.

h) auch vom knüttelwerfen (s. a. zuletzt), gibt es redensarten:
ich habe den knüttel unter die hunde geworfen, und am
geschrei merke ich welchen ich treffen habe. LUTHER 3, 451°.
ein sprichwort: mit knütteln fängt man keine vögel, genauer
wer vögel fangen will musz nicht mit knütteln unter sie
werfen ADELUNG, oder musz süsz pfeifen und nicht mit knit-
teln drein schlagen SINNOCK 10901.

2) im 15. jh. auch als schlägel, werkzeug der steinmetzen:
knüttel, *antrillus, instrumentum lapicidarum*. voc. theut. 1482 r 1°,
wie knüppel das.; knüttel, *antrillus* DIER. 39°. es kann nur
durch die berührung mit knüppel, knüpfel (für klüpfel, von
klopfen), das in voriger *bed.* mit knüttel zusammentraf, zu diesem
gebrauche gekommen sein; vgl. auch keule 2, e als solches werk-
zeug. ein voc. DIER. 65° scheint sogar in 'knüttel, *bacillus*' den
glockenklüpfel so zu nennen, wie er auch knüppel heisst.

3) ganz anders knüttel, knoten, knorren, fast nur im süd-
westen, aber sicher alt und echt.

a) knüchel (der oberd. knoten, knorr heisst): da zuckt er
die hand wider zu ihm, da waren im die knüttel besudeit in
dem treck (in den er gegriffen). EULENSPI. 92 s. 434, für finger
überhaupt, wie knoten 1, c. in den sog. cimbrischen gemeinden
in den ital. alpen heisst noch der fingerknüchel knüttel (SCHEU
137°), sodass es auch altbairisch gewesen sein musz, sicher schon
ahd. *chnutil*, eben als verkleinertes *chnoto*, knoten.

b) alem. auswuchs, geschwür: knüttel, düssel, drüs, pauss. MAALER 247, FRIS. 944; pauss, ein aufgeschwollene blüthen oder düssel, knüttel bei den oren oder in dem schlunde oder umh die gemächt. DASTODIUS 169. 317, in einem Strassb. lex. von 1590 knittel (Dier. 416); etliche heissen drei lebendige krebs under dem baum verbrennen (den) so die megere, düssel oder knüttel hat. FOREN fischb. 117; die äsch von ihrer haut . . . heilet alle aufgeschwollene knüttel. HEYDENS Plinius Frkf. 1584 s. 139. noch jetzt oberrh. knüttel, harte drüse MONES anz. 6. 460, im schwäbischen Schwarzwald SCHMID 320, Schweiz.

c) es heisst auch knüttler STALD., TOLIER 112, und knüder (s. d.), letzteres noch, wie knödel und knöder mit der alten lautstufe in ahd. chnodo, mhd. knode. die doppelte bildung mit -el und -er ist ganz wie in den gleichbed. knuppel, knüpfel, knübel und knöber, knopper zu knopf, wie knügel und knöger zu knoche, und wie alt beides sein muss, zeigt sein bestand im norden: allengl. knottil knorriger auswuchs s. b. am kopfe HALLIWELL 499, und schwed. knottar n. knorren.

d) STALDEN gibt übrigens auch abknütteln abprügeln, mit faust oder knotenstock; jenes weist auf ein knüttler gleich knüttel 3, a, knöchel, dieses auf ein knüttler als nebenform auch zu knüttel 1.

4) aber auch knüttel und wieder knüttler der geknüpfe 'knoten' das., TOLIER 111, gleichfalls alt nach MAALERS knütteln 3, s. d.; es ist wieder wie knuppel 8 von knopf.

5) endlich auch von menschen, 'kurzer feldwund' STALDEN, wie ebenda knüttli und wieder auch knöder, von knoten 15. auch nütlich, knüttel grobian, henneb. REINWALD 2, 71.

KNÜTTELBANK, f. wie knüppelbank, s. u. knüttelbrücke.

KNÜTTELBÄR, m. wol ein tanzbar der mit dem knüttel tanzt, als scheltwort im munde Lucifers:

und helf dazu, du knüttelbeer.

Ilknoo ird. pilgerer 1562 46.

KNÜTTELBRÜCKE, f. wie knüppelbrücke: manche moos- und rindenhütte, knittelbrücken und bänke (d. h. knittelbänke) zeugten von unserer emsigkeit u. s. w. GÖTTE 23, 45 (wanderj. buch 3 cap. 4).

KNÜTTELBUND, m. nach einer bair. instruction für die obrigkeiten v. j. 1748 soll nicht geduldet werden, dass theils (ein theil) ratsfreund (d. i. ratsmüthiger) in ein horn blasen, allerhand knüttelbund unter sich machen. SCHNELLEN 2, 377, er erinnert an engl. club, das eig. knüttel ist; eig. ein bund des gemeinen volks das mit knütteln ficht?

KNÜTTELDAMM, m. wie knüppeldamm. CAMPE: die Samaiten hatten viel wege oder knüttelthämme mit holz gemacht. HENNERGER preuss. Landf. (Königsb. 1595) 409; zum schloß zur Balga hat man nur einen weg über einen knütteltham durch ein gebrüch (moor) gehabt. 425.

KNÜTTELDICK, wie knüppeldick, henneb. FROMMANN 1, 235.

KNÜTTELGEDICHT, n. gedicht in knüttelversen. ADELUNG: es hat auch vor kurzem ein ungenannter eine handvoll knittelgedichte herausgegeben. GOTTSCHED krit. dichtungskunst (1761) 797.

KNÜTTELHAFT, knüttelig, knüttelhafte verse, knüttelverse. CAMPE, nach HEYNATZ anteb. 2, 191, der aus LONGOLUS einl. zur d. spr. 663 ein beispiel gibt: ein gedicht von lauter männlichen reimen, wo immer zwei aufeinander folgende zeilen zusammen gereimt sind, lässt schon knittelhaftig.

KNÜTTELHARDUS, m. knüttelvers, s. dort 5.

KNÜTTELHERSCHAFT, f. pöbelregiment durch knüttel ('canaillokratie'), vgl. engl. club-law faustrecht: der stadtpöbel . . . fand es unerlaubt, dass das säbelregiment sich die verfassungsmässige knittelherrschaft nicht ferner hatte wollen gefallen lassen. Th. MOHNSSEN röm. gesch. 2, 292.

KNÜTTELHOLZ, n. brennholz aus knütteln bestehend. ADELUNG; auch knüppelholz. mhd. knüttelholz NEIDH. 65, 25 II. (47, 4 R.) als prügel, und zwar witzig als 'herre Knüttelholz' (in cd der von Kn.), den der dichter aufruft eine unbill Engelmar zu züchtigen, es war eine knechtische strafe, s. rechtsalt. 704, vergl. knüttelstrafe.

KNÜTTELHÜBSCH, vorzüglich hübsch, d. i. 'höfisch', fein, in einem liede des 16. jh. voller derber volksmässiger reden: wie knittelhübsch dunkt sich der knab. Hätzl. 65, höhnend von seiner dirne gesagt, es ist vielleicht eben ein bäurisches 'höfisch'.

KNÜTTELICHT, in modum sudium, z. b. das holz knüttellicht hauen, sudas caedere. STIELER 999.

KNÜTTELLIED, n. lied in knüttelversen: wollt ihr dies wissen, so

'achst euch in des Charons kahn,
steigt zu der sternenhahn'

nach jenem knüttelliede, und fragt die alten! HERDER 2, 193 (fragmente 3. samml. 1767 s. 91).

KNÜTTELMANN, m. mann mit einem knüttel bewaffnet, die knüttelmänner, bei volksaufständen (engl. clubman): den unbewaffneten consul durch die knüttelmänner . . . zu terrorisieren. MOHNSSEN röm. gesch. 2, 243.

KNÜTTELN, 1) mit dem knüttel, mit knütteln schlagen. STIELER 998, RÄDLIN, STREIB.: wir armen wichte würden, wenn wir uns dagegen sträuben wollten, so lange geknüttelt, bis man uns den gehörigen respect vor dem rechte des stärkern eingebläut hätte. WIELAND (1857) 31, 417. schon mhd. knütteln nach folg.: nieman sal den anderen beclagen . . . in dem burc-ride, ez ensi bluotrunst oder heimsuoche oder tötslac oder knütteln mit bedächtem mnote. Erfurter ordn. von 1260, HÖRERS ausw. der älteren urk. s. 40; swelch borger den andern knüttelt mit bedächtem mnote. FÜRSTEMANN die alten ges. d. stadt Nordhausen s. 54. 22; baculare, knütteln. SCHÄUBERS voc. v. 1420 nr. 237; wenn du wirst knüttelt hinweg gohn.

Ilknoo ird. pilgerer (1562) 26.

selbst mit franz. bildung knüttelieren, wie erlösung 4713 zu lesen ist, s. Germ. 3, 479, die knüttelstrafe nannte man wol so, mehr scherzhaft. vgl. knüppeln, auch abknütteln, ausknütteln (Voss).

2) hunde knütteln, knüttel anhängen, dass sie dem wildpret nicht nachlaufen können. FRISCH 1, 530, beknütteln SCHNEIDER.

3) knütteln, binden, sonderlich mit weiden, viere, knoden. MAALER 247, s. dazu knüttel 4; noch Schweiz. verknütteln und verknütteln, verknüpfen STALDEN 2, 119, knütteln schlecht knüpfen (dann stümpern überhaupt) TOLIER 110, vgl. knütern: bregenzwaldisch knittle binden, dazu knittel m. ein grober starker strick (auffallend mit i statt a). auch in Baiern findet sich knütteln und selbst einfach knüten, fest knüpfen SCHM. 2, 377; auch das schwab. knütten, weiden drehen beim garben binden SCHMID 320 ist wol eig. das knüpfen selbst. vgl. knöten und knütten.

4) knütteln von knüttelvers bei CAMPE, nach HEYNATZ anteb. (1797) 2, 191, der es als möglich ansetzt und ein beispiel macht: unser lieber alter Gl. (Gleim) knüttelt in seinen neuesten gedichten hin und wieder.

KNÜTTELREGIMENT, n. wie knüttelhersehaft.

KNÜTTELREIM, m. wie knüttelvers, oder dessen reim: weshalb sich der herr von Canitz gedachtes federmesser zum andenkens ausbat, der besitzer aber ihm solches nebst einem schreiben in knittelreimen des andern tages darauf zuschickte. KÖNIG vor Canitzens gedichten (1734) s. 35, in der anm. eine probe davon; so glaube mans auch aus Hübners knittelreimen. HERDER 13, 195; Nahe knittelreime. STUATZ 1, 118; beim anblick einer merkwürdigen burgruine schrie ich jenes lied 'hoch auf dem alten thurme steht' in Lipsens stammbuch, und als es wol aufgenommen wurde, um nach meiner bösen art den eindruck wieder zu verderben, allerlei knittelreime und possen auf die nächsten blätter. GÖTTE 26, 282 (278); dass der Deutsche, um drollig zu sein, einige jahrhunderte zurückschreitet und nur in knittelreimen eigentlich naiv und anmuthig zu werden das glück hat. 40, 214 (205);

um einem Deutschen zu gefallen,
apricht eine houri in knittelreimen. 5, 263.

KNÜTTELSAFT, m. prügel pl., scherzhaft als medicin: nemet knüttelsaft, prügelöl, bengelwasser und einer ellen lang ungebrante asche, mischet es durch einander u. s. w. triumphwagen 55. s. karbatschensaft und folg.

KNÜTTELSALBE, f. prügel womit man einen 'abschmiert':

dass wir dieselben stolzen kerl
... mit knüttelsalbe schmieren.

flieg. bl. von 1631 in Buchstubs d. museum 2, 252,

vgl. sp. 1532 mit knütteln absalben, auch haumölen in gleichem sinne. ebenso birkenöl (vgl. birkenzepter) SCHNEIDER fl. bl. 193.

KNÜTTELSTRAFE, f. fustuarium, brügelstrafe. STIELER 2164, knüttelstraf MAALER 247. vgl. knüttelholz, knütteln.

KNÜTTELVERS, m. 1) knüttelverse, versus inculti, male nati. Frisch dict. Zür. 1897. der begriff hat aber wandelungen erfahren. bei ADELUNG ist es 'ein name der vor Opitzens zeiten üblichen kurzzeitigen verse (vgl. GOTTSCHED unter 4), besonders sofern sie ohne dichterische schönheit gemeiniglich aus platter holpriger gereimter prose bestanden, daher man in weiterer bedeutung auch wohl ein jedes solches schlechtes gedicht, besonders wenn die gewöhnliche folge der wörter darin aus den augen gesetzt wird, ein knüttelgedicht, die verse knüttelverse zu nennen pfleget'. Noch weiter herabgekommen sind sie bei CAMPE: '... verse, die nur der reim zu versen machte, dann überhaupt schlechte verse,

wo mehr auf das reimen als auf die fügung gesehen wird, und wo auch selbst die reime schlecht und oft falsch sind'. und so ungefähr versteht man noch heute, verse wie man sie aus dem stegreif, zum scherz, in gelegenheitsgedichten macht, mit der grüßtmöglichen freiheit in reimen und rhythmus (wovon ADELUNG noch nichts sagt), sodass man meist den begriff der wildesten regellosigkeit damit verbindet und sie besonders possenhaft verwendet.

2) und doch befolgt man dabei, ohne es zu wissen, meist noch Reste alter regeln, dass nämlich die reime paar auf paar einander folgen, und dass der rhythmus der verszeile auf vier hebungen ruht, während man freilich die senkungen wechselnd aus einer, zwei, drei und mehr silben bildet, wie im nd. schon im 17. jh. LAURENBERG. Es ist nämlich der letzte rest einer kunstform aus längst vergangener zeit, die man unter eintretender miskenntnis ihrer gesetze mit spott hat verwildern lassen, die aber im sprachgefühl, so zu sagen im instinct noch nachlebt. ADELUNGs zeit noch nannte knüttelverse die versform, die im 16. jh. die vorherrschende ist, die man zu ihrer zeit als national empfand und die das noch lange nach Opitzens zeit war in den kreisen der volksmässigen gelegenheitsdichter. Sie war aber auch nichts andres als die fortbildung der kurzen reimpaare, die in der mhd. zeit die herrschende form der erzählenden und spruchdichtung waren, und insofern diese wieder an den ältesten nationalen vers der deutschen völker, den alliterierenden, in ihrer entwicklung sich anschlossen, sind die knüttelverse ein bloß entartetes erbe aus der ältesten völkzeit. Selbst der aufsatz wird dabei oft noch instinctmässig nach uralter regel behandelt, d. h. weggelassen oder gestrichelt, einsilbig oder mehrsilbig, oder um unpassend gelehrt zu reden, man hebt an trochäisch oder jambisch oder anapästisch — aber dabei denkt man eben noch nicht an jamben u. s. w., d. h. noch nicht undeutsch, lateinisch.

3) belege aus der klassischen zeit: nachdem uns Klopstock vom reim erlöste und Voss uns prosodische muster gab (vgl. sp. 962 anm.), so sollen wir wol wieder knüttelverse machen wie Hans Sachs! GÖTTER 44, 249 (aphorismen, 1850 3, 249);

bei allem dem kommt nichts heraus,
als daß wir keine hexameter machen sollen,
und sollen uns patriotisch fügen,
an knüttelversen uns zu begnügen. 56, 32 (1850 2, 333),

vgl. seine ausserungen unter knüttelreim, er selbst aber dichtete einst in solchen, von H. Sachs angeregt, die verse des Faust z. b. nach der ersten anlage sind knüttelverse (auch SCHILLERS verse in Wallensteins lager), die spruchreime hier gleichfalls; das andenten an einen wunderlichen wirthschaft in Coblenz habe ich in knüttelversen aufbewahrt, die nun auch mit ihrer sippchaft in meiner neuen ausgabe stehn mögen ('und wie nach Emmaus weiter giengs' u. s. w.). 26, 253; ich begann daher ohne anstand meine erklärung und führte sie in einem zwischen dem knüttelvers und madrigal schwebenden silbenmasse mit möglichster naivetät in kurzer zeit .. aus. 24, 263; wenn hr. Goethe den Prometheus nicht gemacht hat, so soll er mir seinen mann stellen. denn ich kenne kaum noch einen, der mit so vieler drolligkeit laune knüttelverse machen kann. NICOLAI an Merck in dessen briefs. 3, 116.

4) schon bei GOTTSCHED übriges sind sie als förmliche kunstgattung in GÖTTERS sinne anerkannt: man pflegt zum scherze auch knüttelverse zu machen, d. i. solche altfränkische, achtsilbige, gestümpelte reime als man vor Opitzens zeit gemacht hat. die schönheit dieser verse besteht darin, dass sie wol nachgeahmt sein. wer also dergleichen machen will, der muss den Theuerdank, Hans Sachsens, Froschmäuseler und Reineke Fuchs fleissig lesen und sich bemühen, die altfränkischen wörter, reime und redensarten, ingleichen eine gewisse ungekünstelte natürliche einfalt der gedanken nebst der vormaligen rechtschreibung der alten recht nachzuahmen, u. s. w. krit. dichtungskunst (1737) 365; kürzer in der ausg. v. 1751 s. 796, dabei: 'dieses nun nach der rechten art zu thun, ist gewiss eine kunst'; s. auch sein wb. der schönen wiss. (1760) 965. Ganz anders klingt eine stimme aus nichtkennnerischen kreisen, von den mhd. reimpaaren: ich bedauere, dass von alten teutschen, besonders poetischen inspt. bei uns kein vorrath der einige attention meritt. denn mit schlechten dingen und alten schwäbischen knüttelversen möchte nicht aufgezogen kommen, so schreibt PRAY aus Tübingen 1745 an Gottsched (DANZELS Gottsched s. 247) auf dessen bülle um alldutsche poetische handschriften. schon CANITZ schrieb eine poetische epistel in knüttelversen in GOTTSCHEDs sinne, und zwar als 'Knüttelhard an herrn licentiat Lobesau, 1677' (ausg. von 1734 s. 361). Dieser Knüttelhard, als

der reimschmied, prutschmeister, versifiz in knüttelreimen, erscheint öfter im 17. jh., wie bei HUNOLD, Knüppelhardus bei SCHORRIUS (s. KOBENSTEIN lit. gesch. s. 332).

5) knüttelhardi nannte man aber zuerst die versus leonini, die in sich gereimten lateinischen hexameter des mittellalters, wie noch HUBERS zeitungslex. 2, 1008 (1727) angibt: der alte knüttelhardus oder schulvers. WERNICKE böse spielsieben (1702) 93. und das ist auch für knüttelvers die ursprüngliche bedeutung, z. b. in dem jus polandi oder zechrecht 1616 4. § 41; aber es heisst und gilt mit allemal 'per rubram barbam debes cognoscere nequam', sonder es ist auch wahr was eben dieser knüttelvers von schwarzen bärten vermeldet: 'multi non rubram, sed habent cum crimine nigram'. Wisbadisch wiesenbrännlein 2, 47 fg., Darmst. 1611; vor zeiten hatte man davon diese knüttelverschen, die waren gut und hieszen:

cum fex, cum fimus, cum res turpissima simus,
cur superblimus? nescimus, quando perimus.

LATINUS lichr. 2, 417 Förs.

noch WERNICKE nennt um 1700 lat. leoninische hexameter knüttelverse (Zürich 1763 s. 137. 161), während er selbst auch deutsche knüttelverse schrieb (s. 170) im ton des 16. jahrh.; s. mehr bei KOBENSTEIN 581 fg.

6) der grund des namens ist nicht ganz sicher. man dachte später bei knüttel- an ungehobelt, derbe verunst, wie WERNICKE s. 171 die wahl der knüttelversform zu einem epigramm so bezeichnet, er habe zuletzt aus ungedult nach dem knüttel gegriffen. es hiesz früher auch knüppelvers und klippelvers, nl. auch kluppel- und kleppelversen (sp. 1205) und immer kann und wird dabei an einen knüttel, knüppel gedacht sein; aber wie und warum? KOBENSTEIN s. 581 vermutet darin eine verdeutschung der griech.-lat. versus rhopalici, die Servius erwähnt (de centum metris 9, 23), benannt von ῥόπαλον knüttel, angeblich als keule des Hercules; aber jene spät antike spielerei, bei der jedes folgende wort um eine silbe wächst, mit einem einsilbigen angefangen (s. s. b. II. 3, 182), hat ja mit den leoninischen versen nichts gemein. ein missverständnis des lat. wortes aber ist nicht wol denkbar, da man wol nur aus Servius entnehmen konnte und dort der begriff klar angegeben ist. Beachtenswert ist eine angabe von JUNIUS NOM. 9* (wo auch der 'v. rhopalius' aus Serv. erwähnt ist) s. r. versus intercalaris: in vulgaribus rhythmis versum identidem repetitum scipionem aut baculum appellant (gall. refrain de balade); also der kettreim der volkslieder als knüppel bezeichnet, doch wol auch deutsch, nl.? er ist oft spruchartig, und auch die als klippelverse bezeichneten leon. verse sind sprüche, schulsprüche.

KNÜTTEN, 1) nordd. stricken, wie knüttele strickzeug: de hasen (hasen) weren voriger tid geknüttede strunken (strümpfe) äne voellinge. NEOCORUS 1, 160; ein netz knütten. FAISCH 1, 530; die mutter eines kindes, das im zwölften jahre sich seine strümpfe nicht knütten .. kann. MÜLLER patr. ph. (1778) 1, 81; dass jetzt kein einziger junge mehr im kirchspiele sei, der täglich drei strümpfe knütten kann, da sie es in meiner jugend doch alle konnten. 2, 311. es ist das nd. wort für knöten knüpfen, von nd. knutte gleich hd. knoten.

2) daher nordd. auch für knüpfen überhaupt:

dle (schönen) rissen strumpf- und haarband ab ...
es an den goul (vor Traje) zu knütten.

Lripz. musenalm. 1779 s. 213.

aber HÖFER 2, 151 gibt selbst ein östr. knütten von einer art des nahens, netzartig zusammenfügen, gitterförmig übereinanderstecken; vgl. knöten unter knöten 1, b und das oberd. knütten, knüten unter knütteln 3. WEICAND wb. 1, 614 führt an bildl. pöszchen (possen) knütten, fein einteilen, wol weiterausich.

3) man findet oft knitten geschrieben, woran haupts. das engl. knit schuld sein mag; z. b. spinn- und knittmädchen HEAVER volkl. 1, 299, nach spinters and knitters SUAKSP. twelfth-night 2, 1. KNÜTTHOLZ, n. holz zum stricken, das wie die stricknadel gebraucht wird. FAISCH 1, 530.

KNÜTTSPAN, m. ebenso, zum netzstricken, aber auch von eisen nachher, s. FAISCH 1, 530.

KNÜTTSTÄNGLEIN, n. stricknadel. FAISCH.

KNÜTZ, s. keinnütze 4.

KNUTZEN, 1) prügeln. STIELER 998, bei SCHOTTEL 1348 'zerbleuen und unter sich bringen'; es wird nur die ältere form von knutschen sein, wie knützen von knütschen. doch vgl. knutzen.

2) knutzen stuprare SCHOTTEL, knuzen STIELER 996, vom vorigen wol nicht verschieden, vgl. v. knutschen 2, knüllen 3.

KNÜTZEN, s. knutschen.

KNÜTZEN, der wilde kohl, wie knütschen NEMMICH.

KNÜW, KNÜWEN, s. knie, knien

KOÄ! vom schreien eines säuglings, das auch quäken heißt: das kboä schreiende kind war schon vorhanden (als die wehmutter kam). ABLE unordn. 2, 239. die auffassung des klanges ist wie in koxen gleich quaken; vgl. folg.

KOACKEL, n. gequak: das quackel der frösche. KRAMER SCHMIDT poet. briefe 43 (dreisilbig). es gibt ein nd. quackeln schiedsen, z. b. DANNEIL 165, das darin gemischt scheint mit koxen; s. auch koä.

KOAX! vom geschrei der frösche:

die frösche machen auch sich lustig an der bach,
und ihr coax coax gibt keinem vogel nach.

OPITZ 1, 136 (lob des feldt.)

schon ROLLENHAGEN hat als froeschnamen Kox oder Koxus, z. b.:

damit knip er den Kox tot. froeschm. Kl 4.

es ist das griech. κοάξ, das aus den frischen des Aristophanes wohl bekannt war (βρεξεξεξέ κοάξ κοάξ). s. das folg.

KOAXEN, quaken (s. vor.), nach lat. coaxare in der gelehrten zeit aufgenommen, während noch die vocab. des 15. jh. bei DIER. 129 coaxare (auch mehr deutsch quaxare, quoxare) mit deutschen wörtern geben, FRISIUS u. a. mit quaxen, gwaxen (schweiz. waxen STALDER 2, 438). STIELER 595 gibt koaxen und quaxen, noch RÄDLEIN 552 koachsen, koaxen, aber im 18. jh. kam es eig. wieder ab (doch neuerdings von einigen nach abwechselung suchenden dichtern wieder aufgenommen, wie koxen):

laax die rafen rufen ihr krassen
und die frösch koachsen im nassen.

ROLLENHAGEN froeschm. VII* (2, 1, 6) u. a.:

höret wie die wasserröhr
ihr koaxen wiederholen. RIST Parn. 381;

die frösche coaxen und wachsen in lachen.

CLAUS bei Sobottel 910.

auch böhm. konditi quaken, koak gequak, ital. coaxare.

KOAXGEWÄSCHE, n. koaxendes geschwätz:

und die ausverschämten frösche ...
treiben ihr koaxgewäsche. FLEMING 419 (330 L.);
nun hört man aus pfützen und lachen die frösche
herliedeln ihr tulunk, ihr koax-gewäsche.

W. SCHNEIDER 1, 141 (GODEFR. eilf b. 1, 2b²).

KOB, m. der grändling, s. kobe.

KOBALIN, s. kobelein.

KOBALT, m. ein mineral und metall.

1) die wissenschaft nennt kobalt ein metall (auch genauer kobaltmetall), das aus kobalterzen dargestellt wird; schon im 18. jh. nach folg.: weiter sind nun auch etliche metallen, die nit in der geschicht, in der philosophie der alten oder in der gemein erkennt sind, und doch metallen, als der zinken, der kobolet, die sich vom feuer lassen hemmern und schmieden. PARACELUS schriften Basel 1589 8, 350. er hat demnach auch das metall kobalt schon gekannt, da die erze desselben nicht hämmerbar sind; leider ist die gewinnungsart nicht angegeben, so gibt denn BRANDT 1733 als entdeckter des metalls (A. MENGE). die wunderliche zerdehnung ist als wäre es als roman. fremdwort angesehen. die heutige wissenschaft braucht das wort unrecht gern als n. (s. b. OREN), an metall oder mineral denkend.

2) eigentlich gehört das wort dem bergmann an und bezeichnet die kobalterze, wertvoll dadurch dass aus ihnen die beste und schönste blaue farbe gewonnen wird (smalte, blaufarbe) auf den blaufarbenwerken, daher auch farbenkobalt, blaufarbenkobalt (Chemnitzer bergwerkstlex.). ähnliche erze, die nicht den gleichen gewinn geben, nennt man unechte, unvollkommene kobalte; auch der galmei wird nie und da kobalt genannt. in der engsten bed. aber heißt auch das aus kobalterde bereitete dunkelblaue glas kurz kobalt oder blaufarbe (KRAMER 42, 3). bestimmte arten der erze heißen glanzkobalt, ruzkobalt, schlackenkobalt, scherbenkobalt u. a.

3) name und sache haben aber eine merkwürdige geschichte hinter sich. während die kobalte jetzt als sehr edle erze gelten, war das bergmännische wort urspr. verächtlich gemeint. noch ADLUNG gibt an, bei den bergleuten heiße alles kobalt was im schmelzen kein metall gibt, nach schwefel und arsenik riecht und andre metalle raubt oder spröde macht; kräftiger in HENCKES zeitungstlex. (1722) 2, 1009: 'kobald, eine giftige rauberische unart von bergerten, welche die guten erze verkürzt oder wild und kalt macht, von welcher viele glauben dass sie das silber .. verzehre, daher sie auch den namen von den bergleuten bekommen haben'. nach KRAMER 42, 7 pflegt der bergmann sogar alles was er nicht kennt, kobalt oder kobolt zu nennen, und der hüttenmann kann schlechte erze, die oft reich aussehen, nicht drger schimpfen als wenn er sie kobolt nennt.

V.

4) kobolt und kobalt ist nämlich urspr. ein wort, das erz kot beim bergmann seinen namen von dem gespenstischen bergmännchen erhalten, der das silber raube und das schlechte erz, wie böses wetter und andres unheil sende. der name war schon fest, als man im 17. jh. im sächsischen Erzgebirge die tugenden des vorher verhassten erzes kennen lernte. ebenso wird der nickel, der sich gewöhnlich in gesellschaft des kobalts findet, seinen namen von nickel daemon (myth. 458) empfangen haben.

5) den völligen beweis dafür liefern die wortformen. im Chemnitzer bergwerkstlexicon (1743) steht einfach kobalt sowohl für die 'giftige bergart' und den farbenkobalt wie für 'das berggespenst'; nachher heißt ebenda das zweite kobelt, wie bei STIELER 617, nach der mundartlichen form, und ebenso der kobold noch beim volke und beim bergmann. auch noch kürzer kobel, vom gespenst (s. unter kobel sp. 1539 unten) und vom erze:

da fand sich auch (bei der probe des erzes)

kiesz, kobel, rauch

und schlacken manigfaltig. KRAMER alte bergmannst. s. 105.

alle drei formen wechselnd, auch im sinne, bei MATHEUSIUS: cadmia fossiles .. ir bergleut heißt es kobelt, die Deutschen nennen den schwarzen teufel und die alten teufelshuren ... kobel ... wie die unhuden und hexen ... mit dem kobalt und hippomane oder pferdgift .. teufelei treiben. Surepta 109: nach dem quecksilber .. ist kobalt .. das giftigst metall. das; kobelt und kobalt 109, kobelerz 110, kurz vorher: kobelt raubet oft und verzeret die silber. aber auch k'obolt, so im landreim von Tyrol 1558 (HORNATAS taschenb. 1841 s. 15. 23) u. a.: allo kobolt, sie seind (für seien) gediegen oder mildt, schällicht oder küglicht, schwarz oder grau, seind bisweilen reich am silber. L. ENCKEN beschreib. aller erzt (1590) 4: noch im 18. jh. z. b. bei M. KRAMER (s. CLAUDIUS unter kobaltkuchen), wie umgekehrt der berg- und hamsgeist da noch kobalt heißt. die unnütze unterscheidung kann also nur von irgend einem gelehrten aufgebracht sein. doch schon FRISCHLIN nom. c. 13 (1594 s. 41) gibt nur kobalt, cadmia metallica, ungeschmolzt erz, ebenso SCHÖNLEDER, HENISCH 609.

6) das wort, das wol aus dem Harz oder Erzgebirge stammt, ward aber allgemein: schwed. kobolt, dän. nk. kobalt, frz. cobolt und cobalt, engl. cobalt, ital. span. cobalto, lat. cobaltum KIRCHEN cornuc., bei JUNIUS nomencl. 1577 cobaltus 286, bei FRISCH 1, 171 cobalium, auch russ. poln. sloven. böhm. kobalt, bei JUNGWANN auch böhm. kobolt, kobult (s. kobold I, 1, b a. e.) und übersetzt d'asik, d. h. teufelchen, von d'as teufel, daemon.

KOBALTBEREITER, m. beamter der die kobaltreviere zu bereiten halte, um die verbotene ausführung von kobalterzen zu überwachern, so im vorigen jh. im sächs. Erzgebirge, kobaltbereiter bergwerkstlex. 109, blaufarbenkobaltbereiter 110 (diesz wol sein amtlicher, jenes sein volksmässiger titel).

KOBALTBERGWERK, n. bergwerk mit bau auf kobalt.

KOBALTBESCHLAG, m. ein pulver womit die kobalterze durch zerkleinerung beschlagen sind, ochra cobalti. ADLUNG.

KOBALTBLOMEN, pl. flos cobalti, kobaltblüte, ein zarter krystallinischer auswuchs auf kobaltischen erzen. ADLUNG.

KOBALTBRUNZ, m. (?) 'kobeltbronz, ist das geringe (geringhaltige) bei den kobelten'. bergwerkstlex. 334. zu bronz urina?

KOBALDRUSE, f. drusiges stück kobalters.

KOBALTERDE, f. kobalt enthaltende erde.

KOBALTERZ, n. minera cobalti.

KOBALTGANZ, m. gang in dem kobalt bricht: kobeltgang sind unartig. MATHEUSIUS Ser. 110; cobaltgange. 93.

KOBALTGLANZ, m. ein kobaltischer glanz.

KOBALTGLAS, n. zuweilen gleich smalte.

KOBALTGRAUPEN, pl. kobalt in graupenform.

KOBALTHALTIG, kobalt enthaltend.

KOBALTISCH, adj. dem kobalt ähnlich, oder kobalt enthaltend. ADLUNG. im bergwerkstlex. 334 kobeltsch (volksmässig), kobeltische erze.

KOBALTKALK, m. kobalt in kalkform

KOBALTKLEIN, n. abfälle vom kobalt.

KOBALTKÖNIG, m. regulus cobalti, kobaltpeise, ein alchymistischer name. vgl. könig.

KOBALTKUCHEN, m. ausgeschmolzener kobalt, vgl. kuchen: im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen, wenn ihr woln finden wollt, das bringt nur silbererz und koboltkuchen und etwas lausegold. CLAUDIUS 3, 163 im Rheinweinliede.

KOBALTLETTEN, m. kobaltischer letten.

KOBALTMULM, m. kobalt in mulmform, zu zarter erde aufgelöst.

KOBALTNAPF, m. auf dem Harze, ein erz in napfform, das nur eisenschüssige, keine färbenden theile enthält, auch raulkobalt genannt weil es 'den silbergehalt raubt' (s. n. kobalt 3). ADELUNG.

KOBALTOCKER, m. uckerartiger kobalt

KOBALTRÜCKEN, m. stütz von dem kobaltgänge absetzen.

KOBALTSPEISE, f. die speise des kobalts, der bodensatz beim schmelzen, regulus genannt, vgl. kobaltkönig.

KOBALTSPIEGEL, m. im Erzgebirge, kobalterz mit silbriger oberfläche, glanzkobalt.

KOBALTSTUFE, f. ein stück kobalterz.

KOBALTVITRIOL, m. schwefelsaurer kobalt.

KOBALTZECH, f. zeche in der auf kobalt gebaut wird.

KOBBE, f. die müve, grosse silbermüve, auf den Nordseeinseln, helgol. kuhb FROMM. 3, 33, nordfries. kuh JOHANSEN 10.

KOBE, m. ein fischname, gobio bei STEINBACH 1, 859, KIRSCH 2, 195. es heißen zwei fische so.

1) bei ALBERUS q 2 ist kob der kaulkopf (s. d. 1), cottus gobio. er muss in folg. gemeint sein, da die koben von den gründeln unterschieden werden:

krebs, gründeln, erlitz, kressen, koben. ALBERTS Es. 121;

forellen, kressen, koben, krebs, gründeln und irlitzen. dess. beschr. der Wetterau 42 (anhang zu ZEIDICH geneal. tafeln über das reichgr. haus zu Solms); gründeln die masz 12 batzen, koben die masz 10 creuzer. Frankfurter taxordnung von 1623. unsicher: wann koben werden in eil (?), so wird der salm bald wolfeil. GARTNERI dict. prov. 43. der kaulkopf heisst noch in Thüringen rotzkoben oder rotzkofen (Arnstadt), vgl. NEMNICH 2, 1250, wo auch kopp m., koppe f., kopt angegeben sind, die auch im zweiten theil von kaulkopf anklingen. derselbe fisch ist gemeint im 15. jh. mit kobe capito DIER. 97, kobe allota 24. er heisst auch quappe, das wieder anklingt.

2) der gründling, cyprinus gobio NEMNICH 2, 1362, der ihn kob nennt, wie FRISCH 1, 530 den vorigen. die lat. wbb. geben gobio, auch gobius, cobius (gr. κοβίος) als gründling, in den vocc. des 15. jh. ist gubia, gubia deutsch als gobie, gory, göb gegeben (DIER. 270), sodass hier an eine entstehung aus lat. gobio wol zu denken ist (obwol das fehlen des umlauts dagegen spricht), nicht aber beim vorigen, der ahd. chape capito genannt wird, s. GRAFF 4, 355, mhd. wb. 1, 786. s. auch kresse, göbe.

KOBE, m. stall, hütte, s. koben.

KOBEL, m. 1) enges schlechtes haus, angustum domicilium. SCHÖNLEDER 15, SCHMELLER 2, 275, noch nürnberg. siechkobel, pl. köbel, für alle leute zu unentgeltlichem unterhalt (sonder-siechenkobel pl. SCHADES sat. u. p. 3, 106), ursprünglich kranken-häuser, wie spital beide bed. hat; SCHMELLER weist es aus mon. boica 25, 64 von 1450 nach; auch schwab. SCHMID 321. vergl. köbler.

2) hütte, haus für thiere: 'kobel, gallistallum, est locus ubi gallinae consedunt, vel porcorum' roc. inc. teut. n 3, hühnerstall und koben, schweinestuben; hennekobel, gallinarium SCHÖNLEDER b 4, taubenkobel taubenschlag, schwab., fränk., bair., öst.: vom hühnerhaus oder kobel. HERRER 2, 321, der taubenkobel. 2, 346. bair. auch eichhornkobel, nesthöhle des eichhorns, wie bei NEMNICH 4, 1380: (die schneeeule) baut kein eigenes nest, sondern nimmt ... die kobeln der eichhörnchen ein, ob der schwache pl. echt ist? s. vorhin unter 1 köbel.

3) kobel, der kutschkasten, wo man die füsse hin setzt. STEINBACH 1, 859, FRISCH 1, 530. eine einzelne anwendung des allgemeinen begriffs 'verschlag', den CASTELLI 153, TSCHISCHKA 158 aus Östreich geben (gleich koben 1, d).

4) schwab. wehr im flusse. SCHMID 321. s. kobelwehr, koben 2, b und koher 2.

5) kobel ist deutlich dem. von koben, kobe, nach dem beibehalten masc. geschlecht von hohem alter. das mhd. kobel bei Helbling 1, 626 ist gewiss nicht 'überzug' (wb. 1, 855), es scheint der kobel, kasten, zum kobelwagen, s. d.

KOBEL, m. teufel, böser geist, pl. köbel.

1) im allgemeinen: da ward der kobel und teufel zornig. LUTHER tischr. 211; die Deutschen nennen den schwarzen teufel und die alten teufelsburen und cadartin alte und schwarze cobel. MATHEIUS Sar. 109 (10. pred.); schwarz wie der cobel. 112; schlacken ist die unreinigkeit, so von cobelt und zusetzen kommet, gottlose leut kommen auch vom teufel, dem rechten cobel her. das., diess doch zwischen 1 und 3 schwebend, selbst mit beimischung von 4.

2) von bösen menschen: Christus .. wird die fromme zur seligkeit annehmen ... die böse kobel den schwarzen engeln ... hinterlassen. V. HERBERGER evang. herzpaul. 677.

3) der berggeist, kobold der bergleute: daemon subterraneus mitis, bergmännel, kobel, guttel. G. AGRICOLA de animantibus subterraneis (animantium nomina); es lesset sich oft auch das bergmündlein und cobele oder gütlein darinn sehen und hören. MATHEIUS Sar. 210 (15. pred.), doch wird diess kobele für kobelein stehn, s. dort.

4) kobel bergmännisch für kobalt (ein späterer beley schon dort unter 5): dise coblichten handstein lerne nun ein jeder in seinem herzen kennen und wann (wannen) dise cobelart kommen ist, nemlich aus dem bösen geiste. MATHEIUS Sar. 112; kobelerz 110; daron koblicht, köblicht (s. d.), kobaltisch.

5) dazu selbst ein fem., in einem roc. um 1420 in Kleins. historiae arium prodromus Lübeck 1750: syrena, cobelle. 237.

6) das wort hängt eng mit dem schwierigen kobolt (kobalt) zusammen, es fragt sich ob es bloss aus kobelt gekürzt sein kann. MATHEIUS scheint es in der 3. bed. ausser der zusammensetzung nicht zu brauchen, während ers in der 1. 2. bed. mitten zwischen kobelt und kobalt setzt (s. unter kobalt 5). s. weiter kobelein, kobelwerk, kobelbad, die doch für ein selbständiges kobel sprechen, besonders aber das fem. unter 4, zumal bei seinem alter.

KOBEL, m. eine rickseuche: es sollen die metzger an den orten, da der kobel unter dem vieh und dasselbe krank ist, kein vieh kaufen. SCHMELLER 2, 276 aus einer oberpfalz. verordn. von 1657. vielleicht nichts als das vorige in einer begreiflichen anwendung, der bergmännischen unter 4 ähnlich (s. kobalt 4).

KOBEL, m. fels, berg: die menschen laufen hin und laufen her, aufsteigen die kobel und die berg u. s. w. (suchend, forschend). A. v. EYBE 43 (vgl. unter aussecken aus einer andern ausg.); gefallen von einem fels oder kobel. rotirtafel in Allen-öling bei SCHMELLER 2, 276. appenz. chobel überhangender fels. TODLER 113. s. köfel, kopf II, B, 2.

KOBEL, m. schlesisch, gelenkknocken der schafe; es wird ein fangspiel damit gespielt, das kobeln, dem sächs. knöcheln entsprechend (s. d.), s. WEINHOLD 45. in Siebenbürgen heisst bei demselben spiele, dort pitziknöcheln genannt und 'mit den würfelknocken des lamines' gespielt, der knöchel 'durch dessen treffen das spiel gewonnen wird', kábla fem. (HALTRICH plan 15), dasselbe wort in weiblicher bildung und eingeschrumpfter bedeutung. es muss danach alt sein, knöbel klingt nur zufällig an.

KOBEL, fem., equa, ein merkwürdiges wort.

1) kobel stule bei STIELER 617, FRISCH 1, 530, aber auch schlechtes pferd, mähre, equus deterior; letzteres nur die gewöhnliche entartung alterer wörter. daher als schimpfwort:

noch sprichst du blinde kobel fort,
alls was er schreib sel gottes wort.

epitaphium des 16. jh., s. SCHW. 2, 276.

der alte begriff im 15. jh.: kobel, equa. DIER. 206 mhd., auch in einem Breslauer roc. von 1422 'equa, mere ader kobel', und schon bei JEROSCHIN (s. kobelmilch). aber auch oberd. im 14. jh., in eigner form: die kobäuln oder die pfärmüeter. MEGENBERG 137, 7. Es hat sich im fernen osten erhalten, im Temeser banat kobal stule (neues laus. mag. 42, 320), im ungr. berglande kobel, kobal, kobala n. SCHRODER 72 (wol als demin.). aber auch in Ostpreussen kobbel stule HENNIG 128, KUHNs zeitschr. 1, 419, wo aus einer urk. derselben landschaft von 1337 stutkobeln pl. und demin. kobilchen, stutfüllen angeführt wird. auch in dem namen Kobelhirt lebt es noch.

2) die verwandtschaft bietet schwierige fragen.

a) völlig einstimmend ist nämlich altslavisch kobyta f. stule MIKLOSICH 294, russ. kobyla, oberwend. kobla, niederw. kobula, kobyla, slowen. kobila, die dort heimisch erscheinen, denn böhm. heisst s. b. auch das heupferd, die heuschrecke kobyłka f., slowen. kobilica, d. h. pferdchen, stutchen. dazu wol auch lettisch kēwe stule, vergl. lit. szebēlka alte stule, lat. caballus gaul, gr. καβάλλης, vgl. gesch. d. d. spr. 30, DIER. goth. wb. 2, 726.

b) die entlehnung des deutschen wortes von den Slaven ist aber doch nicht sicher, selbst dann nicht wenn das ostind. wort sich wirklich an das sl. angelehnt hat, was auf einen alten vorzug der sl. pferdezucht im osten weisen würde. es gibt aber ein schwab. wort, das von kobel stule nicht zu trennen ist: köb m. gaul, dazu wol ebenda kob, auch kobel, grillekobel als schimpfwörter SCHMID 321 (letzteres eig. heupferd, wie kobyłka unter a?), und dazu gehörig koppe f., mähre (s. d.).

c) überhaupt scheint der wortstamm auch im übrigen Europa alt heimisch als die Slaven, denn es gibt auch nordengl. schott. capul, caple, allengl. auch capyll, capil, keffle ross, und einfacher capo (s. HALLIW.). merkw. auch altn. kapall m. pferd, packpferd (kapal-hestri) MÖBIUS 225, FRITZNER, das aber so.

merk. als n. und stute angegeben wird BÜRN 1, 441. endlich auch keltisch, wie ir. gael. capull. man sieht diese alle meist als aus caballus genommen an, das aber deutlich nicht zur erklärung aller genügt. das ganze macht den eindruck eines alleurop. wortes, das im anlaut der verschiebung entging. vgl. auch mlal. caba hengist Germ. 9, 19, DIER. n. gl. 63. 246, und schwed. dial. kamp, kampm. pferd, mähre RIETZ 306, dän. dial. kamp, norm. gainp.

KOBEL, f. elsass. kopfzeug der frauen, haube. FRISCH 1, 530, der kein geschlecht angibt, ADELUNG m., WEIGAND f., wie nml. kovel f. mönchskappe, kapuze, mnl. covel hor. belg. 7, 12, covele culla 17, bei kil. auch kovel der vrouwen, calantica. auch nrh. covel caputium, cuculla Teuth. 46, DIER. 99. 160. es ist gewiss den Rhein auf gewandert. Dazu stimmt ags. culle f. cuculla ERM. 384, allengl. cuvele, covele STRATM. 133; auch alln. kufl, kost m. ECILSS. 479 (vgl. kofri m. mütze). Das nl. wort heisst auch keutel m., vgl. kuif f. haube, mnl. coiffe, frz. coiffe, ital. cuffia, mlal. cofea haube, cofa helm, s. DIER. 119. die urspr. heimat des wortstammes ist fraglich. er erscheint aber auch bei uns früh heimisch, s. kobellerche, kobelmeise, kobelente.

KÜBEL, m. im bergbau, gefässe zum ausschaffen des gesteins: die kübel lassen gar nach bei (beindhe) sechs und dreissig können, soviel als ein tonnen begreift. Ph. BUCHER, Agricolas bergwerk übers. (1557) 114. noch jetzt im sächs. bergbau kübel, es ist wol nichts als kübel mit md. vocal.

KOBELBAD, n. derowegen ist das geweihte wasser das kobelbad des satans. LUTHER in der pred., 1539 in Leipzig gehalten. zu kobel teufel.

KOBELIN, n. koboldchen: ein kobalein oder bergmännlein. MATHEIUS Sar. (nach FRISCH 1, 171), das a wie in kobalt. gekürzt kobe: David, das schöne kindlein, war von mutterleibe ein rechtes cobe, das seine eltern in stündiger lust und brunst .. gezeuget hatten, aber es wird nach der beschneidung ausgnaden gar ein mechtige stufe. Sar. 114, ein kleiner knirps, wie ein gnom, das ist wol gemeint, nach 1 Sam. 16, 11, wo er der kleinst heisst, vulg. parvulus, im hebaichtigen gegensatz zu Goliath (damit erledigen sich die bedenken oben 2, 629). doch kann nach dem folg. bilde von der stufe mit kobe wol auch ein stück kobalt gemeint sein, der auch kobel heisst. Kobelin, Kübelin als name im 15. jh. weith. 4, 208.

KOBELIN, n. 7 kobelein oder mürsel, minuat. roc. th. 1462 r 5; das lat. wort bezeichnet eine gehackte speise (DIER. 362).

KOBELENTE, f. anas clangula, die quackente, strauszente, von einem federschopf den sie hat. NENNICH 1, 269. 270. s. das letzte kobel.

KOBELLERCHE, f. die haubtlerche. FRISCH 1, 530, häubel-lerch, kobellerch HEUSLIN Gesners vogelb. 1557 170, GOLIUS cap. 82, im nordung. berglande kobalérche SCHNÖDER nachtr. 36; benannt wie das vorige. vgl. übrigens DIER. orig. eur. 221.

KOBELMEISE, f. haubelmeise, strauszmeise, parus cristatus. FRISCH 1, 530, kobelmeis MAAIER 247, GOLIUS cap. 82.

KOBELMILCH, f. pferdemilch, s. kobel f. stute: ir (der alten Preussen) getronke war dreierlei, wasser, methe und kobelmilch. WAISSER chron. 22 wörtlich nach JEROSCHIN 28. kobelmilch HENNIG preuss. wb. 128.

KOBELN, knöcheln, s. das fünfte kobel (sp. 1540 mitte).

KOBELREGERLEIN, n. die österreichische wiesenschwalbe. NENNICHS wb. 313.

KOBELT, s. kobold und kobalt.

KOBELWAGEN, m. cassidum umbellatum, kammerwagen. STIELER 2529, 'hiess vor alters ein bedeckter wagen, eine kutsche' FRISCH 1, 530. im 16. jh. als vornehme kutsche: das man ein iede edle frau von Kührn alle 14 tag .. in einem kobelwagen mit 4 pferden zu kirchen nach Regensburg hat müssen holen. anz. d. germ. mus. 1966 sp. 376; item erslich der khünigin groszer khoblwagen. inwendig der khoblwagen mit güldem tuech, auswendig mit leder überzogen ... über denselben khobl ain rot carmasin samatene dekh (und acht schimmel dazu) ... item ain junkfraw-khoblwagen (für den hofstaat der künigin). fontes rer. austr. I. 1, 355. das blosser khobl scheint aber nicht kürzung von kobelwagen, sondern der kutschkasten. Der name wird nämlich von dem ersten kobel m. sein, wagen mit einem kasten, einem häuschen gleich. so mhd. in Österreich kobel bei dem sog. Helbling, es wird gefordert zum fortführen des raubes:

suoht mir decken zelnem kobel

das man dar über einen hobel (eine decke)

mit grünen hiuten ziehe u. s. w.

HARTS zeitschr. 4, 19.

das ist der hiutewagen mhd. wb. 9, 644, mit gefärbten häuten als wetterschutz, noch dem hobel auch kobelwagen voc. 1482 p 8, FRISCH 1, 530, das aber von kobelwagen zu trennen ist. Letzteres ist noch östr., ein hoher ganz gedeckter wagen, besonders herschaftswagen CASTELLI 153, Tschischka 158, vgl. TOBLER 113, LEYER 163.

KOBELWEHR, eine vorrichtung zum fischfang, in einer pfalz. fischereiordn. für den Neckar, v. j. 1502: item die kobelwere sollen verboten sin. MONES zeitschr. 4, 90. s. das erste kobel 4.

KOBELWERK, n. kowbelwerk: es (das treiben der bischöfe) ist eitel alter beginen und apostelzler gleisnerei, kowbelwerk, ich wolt gern sprechen narrenwerk. SCHADEN sat. u. pasqu. 3, 173. zu kobel teufel? aber ein andrer druck das. 279, 45 hat kübelwerk.

KOBELZEUCHER, m. colymbus cristatus, ein wassertogel, der gehaubte taucher, strausztaucher. NENNICH.

KOBEN, m. stall, verschlag, kasten, hülle.

1) vorherrschend als stall, und zwar a) hd. jetzt nur als schweinestall. nur so kennt es z. b. STEINBACH 1, 989, und schon im voc. 1462 r 1 koben oder sweinstal, ja schon mhd. kobe, swinkobe fundgr. 1, 373. 393, mhd. wb. 1, 555 (aus Schlesien), besonders in md. landen, z. b.: masteswin, di uff dem koben ligen. ORTLOFF rechtsqu. 1, 716; einen koben setzen. FÜRSTEN. die alten ges. von Nordhausen 96, 80; ligt ir da wie seuw in dem koben. KIRCHHOF wendunm. 219; den sewen die man auf den koben leget und mestet sie. LUTHER tischr. 29.

b) den alten nom. ein kobe gibt noch TROCHUS O 4, als saginarium. doch könnte das auch fem. sein, denn es gibt md. eine nebenform die kobe (ADELUNG), im Osterlande die saukabe, mit nd. vocal (s. c). aber auch kobe als m. im acc.: darumb wird die welt nicht wol regirt, wo man mit dem kopf hindurch wil unversunnen, burdi burdi, nur hindurch, wie die sau durch den kobe. LUTHER 4, 491 (1536 520), also auch eine starke form? jetzt gewöhnlich sächs., thür. koben oder auch kosen, dazu wider die kose (s. dort).

c) die form mit f nähert sich dem nd.: mnd. coven stabulum porcorum DIER. 550, Ssp. 2, 51, nrh. coeven, swijnstal Teuthon. 58; nnd. kowe m. SCHAND. 110, koben FROMM. 3, 152, DANNEIL 97, im Brem. wb. 2, 753 kave, kaven, swluokaven.

d) nd. aber auch noch allgemeiner, so mnd. schapekoben schafstall, s. münsterische geschichtsqu. 1, 151, nnd. kalverkaven, 'der ort wo die kälber stehn' im Brem. wb., das als allgemeine bed. angibt 'eine kleine umschlossene ecke wo man sich hinstellt'; bei DÄNNERT auch lönerkawen, gosekawen, gänsestall. so bietet a ein hübsches beispiel, wie ein wortbegriff einschrumpfen kann.

2) aber der allgemeine begriff stall selbst ist nur ein rest, eine ecke gleichsam von dem ursprünglichen begriffe.

a) das alte md. kove galt auch als küfig, für jagdwügel: das recht von vogeln, di man in kobin setzt. ORTLOFF samml. deutscher rechtsquellen 1, 749; stelit ein man dem andern ein vedirspel (s. 3, 1407) .. üz sine kobin. 1, 751.

b) noch jetzt heisst in Kärnten 'eine vorrichtung zum maisen fangen' koben m. LEYER 163, doch wol ein sog. meisekasten. das ist zugleich ein rest von oberd. bestand des wortes, das sonst nur noch md. und nd. ist (vgl. 3, c). doch auch schwab. noch im 17. jh., ähnlich als fangvorrichtung für fische: sie werden (conj.) gleich in garnarten, legschiffen, koben oder reisen ... gefangen. REYSCHEN samml. 12, 674, v. j. 1615, vgl. kober 3.

c) noch allgemeiner kove bei JEROSCHIN, er spricht öfter vom koven des ofens (sodass wir diese bed. nur der reimnot bei oven verdanken), der bucht oder höhlung des ofens, s. PREIFFER ausg. 2, 6, KOTN denkm. 64, 113

3) die älteste bedeutung aber ist häuschen, hülle.

a) so gibt merk. noch LUDWIG (1716) an: koben, ein häuslein oder bedecktes räumlein (für saustall aber kosen), ADELUNG 'kleines niedriges haus, zimmer', leider ohne heimat. es wird md. sein, s. unten kosen m., kose f. so. dass es aber einst allgemein war, zeigt kobel sp. 1539, alles dem. davon.

b) rein erhalten in schwed. kofva f. hülle, in mundarten kove, kuvi u. d., mase, auch kammerchen, küsterchen RIETZ 315, norw. kove m., alln. isl. kofi m.; ebenso ags. cofa m. cubile, penetrale (BOUTERW. nordkumbr. erang.), von letzterer bed. colgodas als übers. von lares, also wol noch in edelstem gebrauch als innerster, ja heiliger raum im hause, wie weit ist von da bis zum swinkoben! auch fürstengemächer heissen ags. noch so, daneben aber auch schon nordh. hreálara cofa räuderhöhle Luc. 19, 46, neádcofa der kerker ('notkobe') GREIN 2, 282; es einigt sich doch leicht mit jenem als 'versteckter, geheimer raum, bucht (küsterchen)'.

engl. cove wie nnd., versclag im hause, auch 'lean-to' HALL. 275, d. i. angelehntes häuschen mit schutzdach (ganz wie nd. unter c), pigeon-cove laubenschlag (wie 1, d. 2, a), gleich kobel 2.

c) der stamm steckt übrigens auch, mit ungebrochenem vocal, in nd. kubjo dem., ans haus angebaute stellung, kühlung verlängerung des strohdaches bei richställen zum wetterschutz (ganz wie engl. u. b), s. brem. wb. 2, 890, sicher auch in ahd. kubisi, chupisi tugurium, hütte. naherwandl sind wol auch kabacke, kabuse, s. auch kiffe (kiffe) hütte, käster.

4) aber auch als kasten überhaupt in mhd. kowe, kuwe m. breiterer kasten auf einem karren, zum fortschaffen von erde, dung u. dgl. KERNER 241. ganz wie kobel 3 sp. 1539.

KOBEN, m. korb u. d., im pl. köber MATHEIUS (s. 1, a), MÜLLMANN 262 u. a., aber auch koher BROCKES 7, 230, und so z. b. in Sachsen.

1) hauptsächlich korb, cophinus, fucella, sirpiculum STIELER 1014, RÄDLEIN 552, STEINBACH 1, 869, FRISCH 1, 530, schon im 15. jahrh. 'pera, eeser (s. äser), koher, lysker'. Breslauer voc. von 1422.

a) als tragkorb: wie man auch, ehe der Thal (Joachimsthal) aufkommen, vil erz in köbern aus disen gebirgen weggetragen hat. MATHEIUS Sor. 95 (vgl. kobereisen); auch ihre köber und taschen voll füllen konnten. westph. Robinson 234; hänge ihn (den bündel) an die wand, wie die bauern pflegen ihre köber hinzuhängen. FRISCH handwerkerem. 26; einen koher voll forellen. Hazards lebensg. 29; ein koher krebs, den uns ein armer gedrückter bauer als kläger bringt (dem advocaten). RABENER (1755) 2, 69, veyl. krebskoher; nachdem ... mein groszer koher ziemlich mit proviant gespickt war. Schelmusky 2, 25; unlängst komme ich zu einem buchbinder. indem ich mit ihm rede, tritt ein holzhauer, der bei ihm bekannt ist, herein und langt aus seinem koher, in dem ein guter vorrath butter und brod war, meine fabeln und erzählungen ungebunden hervor. GELLERT briefe (1756) s. 133, 14. brief;

und leeren unsren koher (von eswaren).

Voss die heumad v. 110;

gebt den koher! ihr sollt mich wieder einmal rühmen, wie ich für kalte küche gesorgt habe. GÖTTE 42, 293. so, als handkorb für kleine bedürfnisse, bes. mundvorrat, in Thüringen, Sachsen (wie anderwärts äser, karnier), genauer eskoher FREYTAG soll u. haben 3, 298 (als pl.), volksmässig freskoher. die schulmädchen haben ihren schulkoher.

b) in redensarten: wir sind solche .. verblendete lente, das wir unsere eigene gebrechen in dem koher, so wir aufm rücken hängen haben, nicht erkennen. MATHEI. Syrach 1, 49. ein volksacherz vom rückenkoher bei STIELER: er hat einen koher auf dem rücken, ist bucklich. im böhmischen Erzgebirge aber heisst der bauch auch kouber (PETERS andeut. 24), wol vom eskoher übertragen. vielleicht ebenso im folg., mit doppelsinn:

der groszknecht führt die magd ins heu und legt sich an den schober.

schatz, bist du mir nicht stets getreu, thu ich dir was lo koher (etwas zu leid).

PICANDER 2, 314 (hochzeitged.).

c) für ermütlung alles weiteren ist die ganz eigene form des kobers von bedeutung. wie ADELUNG angibt, länglich viereckig, schmal und hoch, der stoff bast oder späne, er hängt gewöhnlich an zwei stricken, die, wie FRISCH ihn schon als niedersächsisch beschreibt, zugleich den sonst losen deckel damit verbinden, der in den stricken beweglich angebracht ist.

d) seine heimat ist wesentlich das östl. Mitteldeutschland, aber auch nördlich bis Pommern ist der freskoher wolbekannt, in Waldeck koher, victualienkorb der fuhrleute CUNZE 478. SCHMID 321 gibt selbst aus Schwaben koher, als korb überhaupt (vgl. 2). eigner weise haben die nd. wbb. nichts davon, DANKH. 224 gibt vielmehr tobel, tofelklp (s. kiepe) als koher, SCHNABACH 233 tover (ADELUNG tabel). doch wird auch kover sich finden wie nach folg. kofen zu vermuten ist: nach dem spiele raffet er die karte zusammen, steckt solche in seinen kofen. WERNICH böse spiel-zieben (1702) 105, ebenda aber auch koher.

2) schwab. koher m., fach zum fischfange SCHMID 321. falls es eine reise ist, muss es dasselbe wort sein, da auch korb so gilt.

3) die verwandtschaft liegt nahe im heimischen berriche. ein ags. ceoff heisst korb ERN. 390, covel corbis, colum DIER. 150, 133. diess cufel, wie die reine form sein wird, steht neben hd. koher, wie das nd. tovel unter 1, d neben tover, beidem wie weiterbildungen von einem urspr. ags. cola, ahd. chubo, kubo. und diess lässt sich gleich wiederfinden in dem schwab. koben 2, b zum fischfange, wie schwab. koher 2 hier (vgl. auch kobelwehr); ob

es nun geflochtene fischreusen oder mehr kasten sind, wahrach. ist koben (kobe) selbst, ags. cola das mutterwort, die bed. korb oder flechtwerk und hülle, häuschen (kasten) treffen sich oft in demselben worte, z. b. in korb (3) selbst, in kar kasten, stockwerk und fischkorb (sp. 203 fg.), s. darüber kötze a. e. merkw. anklingend böhm. kobela f., koher, deckelkorb, auch kabela, poln. kobil f., dem. kobialka, niederwend. kobelä, kobélka.

KÖBERCHEN, n. kleiner koher. RÄDLEIN 552.

KÖBEREISEN, n. 'eisen das die bergleute unrechtmässiger weise im koher zum verkaufe herumtragen'. ADELUNG, er hat aber den koher erst hineingetragen, in der erklärung im Chemnitzer bergwerklex. 334 ist er nicht erwähnt. s. unter kobern 2, b.

KÖBERJUDE, m. jude, der im koher auf dem rücken allerlei waaren zum verkauf herumträgt. CAMPE, in Posen kobermasche (Moses) BERND 137.

KÖBERLEHEN, n. im bergbau, das unerlaubte fortrücken einer gewerkschaft oder der eigentümer über die grenzen des ihnen verliehenen feldes. CAMPE. s. unter kobern 2, b.

KÖBERLIED, n. deckel des kobers. KÜLLERS alte bergmannslieder 80, aus dem sächs. Erzgebirge.

KÖBERLING, m. der bisamapfel. NEMICH, gramm. 3, 376.

KOBERN, ein merkwürdiges wort mit vielfacher, zum theil dunkler bedeutung. dazu erkobern, bekobern. es soll aus lat. recuperare entstanden sein.

1) Am sichersten ist das bei der bedeutung sich erholen.

a) so mhd. sich koberen (wb. 1, 955), auch sich erkobern und sich bekobern, zuweilen bloss erkoberen (lirl. chr. 1933), von leuten die im kampf oder nach krankheit wieder zu kräften kommen; auch das ahd. irkoberon (schon ohne sich) vom überwundenen teufel OTFRID V. 2, 14 lässt sich so fassen: thaz immer er nirkoberot, dass er für immer sich nicht wieder erkot, in einer hs. ohne das ir- 'ni koborot'. aber auch ags. Æcofron, convalescere BOSWORTH 3, allengl. cover.

b) noch jetzt bairisch sich kofern sich erholen, an kräften zunehmen SCHM. 2, 286, schwab. sich erkobern 276, auch in Nassau, Hessen u. a., und dasselbe ist schwed. sich erkofern sich lassen, erquickem TOBIAS 170. das f geht zurück auf eine mhd. nebenform (er)koveren, schon ahd. einmal obercoveron, vgl. kofern unter 2, c. mehr von nhd. erkobern s. 3, 879.

c) das stimmt nun ganz zu lat. se recuperare, das in allen rom. sprachen fortlebt, franz. in recouvrement, recouvrer la santé u. d., allfranz. kurz recouvrer, recovrer, wie noch engl. recover, mnd. recoevereren, schon früh mlat. recuperare genesen. das lat. wort hatte offenbar noch aus alter zeit her von der ganzen westl. culturwelt besitz ergriffen, und auch unser wort schliesst sich zu deutlich diesem kreise an. Doch bei blosser entlehnung bleibt einiges höchst auffallende, vor allem der umsatz des re- in das heimische ir- der schwerlich wieder vorkommt (trollends in das ags. ð-), aber auch der des n in o der sonst umgekehrt vorkommt (sp. 844 mitte) und hier wenigstens ein urspr. irkobaron fordert, wie es wirklich erscheint in uparchoparari GRAFF 4, 359. endlich das b für p, das doch auch in 'increpare increbōn' (GRAFF 4, 587) vorliegt, es setzt wenigstens ein volksmässiges b schon in lat. munde voraus (vgl. unter kette 'cadina'); das hd. v ist vielleicht frz. einwirkung, wie im nl., auch nhd. koverunge LILIENF. volksl. 1, 7. Im mnd. übrigens auch vercoeveren (lebensp.), und ebenso selbst schwed. förkofra sig zunehmen, auch trans. förkofra vervollkommen, wie altdänisch kofres, trans. kofre Molbec dansk gloss. 1, 445 (14. jh.); das för-, ver- entspricht dort auch sonst dem hd. er-.

d) aber ein anlass zu dieser auffallenden verbreitung eines so abstracten fremdwortes bleibt zu finden. das hd. sich erkobern deckt sich mit sich erholen nach allen seiten, wie sie in der rechtssprache auch ausdrücklich verbunden wurden: so möchten sie sich des (schadens) .. an mime lbe und gütē .. erholen und erkobern mit gerichte oder äne gerichte. HALTAUS 397, v. j. 1420. das rechtliche sich erholen nun galt auch von einem klagenden, schwörenden u. d., der wegen eines formsfehlers die begonnene klage oder den eid von neuem beginnen durfte (daher auch 'sich anders berinnen' Gudr. 1297): so mac he vregen eines urteiles, wie dicke he sich irholen sulle (dürfe) an dem geschreie (der klage, s. sp. 910). Freiburger Stadtr. s. 227. 197, diese wiederaufnahme heisst ebenda kurz holunge (ohne er-, wie koverunge). das glückliche durchkommen aber heisst einfach gestēn (auch bestēn), das gegenheil ervallen, z. b.: sprechen si (die gegner) daz he gestanden si, so ist he gestanden, sprechen si aber daz he nicht gestanden si, so mōz man in anderweide manen (zum eid auffordern), wend im die holunge

gedinget ist u. s. w. 187, da er die 'wiederholung' sich ausgedingt hat; welcher zeinomi malle irvellit, der ist irvallen, der mac nicht mē gestēn. 230.

e) diess führt aber auf stehn oder fallen im kampf als eigentliche bed., da die ausdrücke für den gerichtsstreit fast durchgängig aus denen für den waffenstreit fliessen, und so wird auch das ganze sich erholen aus dem kampfleben stammen, eig. 'sich aufrufen' von einem falle, wie deutlich noch Trist. 177, 23 (dann auch von einer ermattung, einem schreck u. s. w.). nicht anders nun sich kobern z. b. Lohengr. 2716, koberunge pflegen 2715, und altfranz. recouvrer 'se relever, reprendre sa position'. BUNCEY gramm. de la langue d'oïl 3, 317, ja noch englisch recover von gestürzten pferden die sich wieder aufrufen, beim wettrennen, daher selbst trans. to recover a hare, einen hasen aufjagen HALLIW. 672. am merkw. aber im commando recover arms! gewehr hoch! also 'nimmt (rafft) die waffen in die höhe'. vgl. 3, c.

f) es ist wol klar, dass da (wie oft) ein germ. und ein rom. wort sich an einander entrickelet haben, jenem kam lat. recuperare schon in verwandter bed. entgegen (s. c), dieses aber erhielt von dem deutschen, fränk. sich erholen, irhalōn seine weitere richtung, drang aber so innerlich umgedeutelt und neugeboren auch selbst nach Osten vor. das merkwürdigste dabei ist, wie das alternde recuperare von dem jungen bruderworte eine nie besessene sinnliche bed. gewann, ein rechtes bild des röm. und germ. wessens im kleinen. seine entwicklung werden dem worte das kampfleben und rechtsleben hand in hand gegeben haben. denn auch das rechtliche u. a. sich erkobern oder bekobern (1, 1425, mhd. sw. 3733 var.), einen verlust wieder einbringen, ganz wie sich erholen (7, a), muss seinen sinnlichen anlass im kampfleben haben.

2) Doch spielt da schon die zweite bed. des lat. rom. wortes mit hinein.

a) recuperare hiesz auch und eig. wiedergewinnen (daher eben se rec., sich erholen), und so noch it. ricovrare, span. recobrar, franz. recouvrer, engl. recover, aber auch 'erkobern recuperare' noch im 15. jh. DIER. 486, wenn das nicht zu 1 gehört. denn bei uns zeigt sich das 'wieder' daraus geschwunden: erkobern oder erwerben, indipisci, acquirere. voc. 1482 hij; erkobern und erwinde (etwas vor gericht). BAUR Hess. urk. 1, 289, vom jahre 1326, durch gerichtliches verfahren zugesprochen erhalten; das die egen. apt und convent die egen. sachen erworben und erkobert haben. HALTAD 397, v. j. 1403. dann auch ausser dem rechtsleben, ein jäger z. b., der gefragt wird:

sag, was im jar
du mit deim paizen magst eroborn?
er sprach: was vögel ich erkoborn
mag, die laz ich hewer als fert.

II. Sachs 1, 637* (1, 61 Göt.).

der wegfall des 'wieder' begreift sich wol eben aus dem rechtsleben, da man etwas vor gericht als sein eigen fordert, also eigentlich zurückfordert, er zeigt sich übrigens auch schon in altfrz. recouvrer, trouwer, mlat. recuperare ausfindig machen (s. HERTSCHEL).

b) erkobern lucrari gibt noch STIELER 1014, es lebt noch in Posen nach BERND 54 ('erlangen'), henneberg. erwischen, erkobern und erkriegen alle mittel anwenden etwas zu erlangen FROMM. 3, 136. 142, und mit dieser äblen wendung des begriffs (die sich auch aus dem rechtsleben erklären könnte) bloss kobern, z. b. in Leipzig: wer weisz wo er das wieder einmal gekobert hat; was die nicht alles zusammen kobert! in der Lausitz u. a. kobbern, z. b. bei einer erbtheilung, sich heimlich aneignen. daher wol auch koberleben, ein 'erkobertes' im gegensatz zum rechtlich erworbenen ('leben' scherzhaft oder höhnisch), auch das kober-eisen, vielleicht der koberjude (und Küberlin? vgl. Chöverle 14. jh. HAUPT 6, 420), mögen vielmehr von diesem kobern sein, nicht anders östr. koberin f. kupplerin CASTELLI 183. mehr spasshaft wol in folg.: so gieng sie schnippisch davon, als wenn sie einen ehemann gekobert hätte. GUTZKOW ritter v. g. 4, 112. man dachte aber später dabei an kober, wie CAMPE und wol schon STIELER, der erkobern mit einkobern erklärt, er gibt auch als gegensatz auskobern perdere, damnum facere (?).

c) hier erklärt sich vielleicht mhd. kobern von einem hazardspiel, urspr. etwa als beschönigender ausdrück der spieler von unredlichem spiel:

mir ist ie gewesen unmer
kobern, zechen, al die site,
dā man kompt zu kriege (streit) mite.

Teichener im lieders. 1, 447;

in einem andern spruche über den verkommenen adel bei KARAJAN 243 beklagt er ir kobern und ir trunk. auch kobern, wie mhd.

koveren unter 1, b.: alle spil und chofern mit würfeln, mit chugeln, mit charten, oder alles chofern mit dem würfel oder mit der chugl wird verboten GEMEINER Regemb. chron. 2, 189. 301, v. j. 1378.

d) freilich könnte einen diess kobern, schon die blasse form, ad recuperare irre machen. aber wie es schon in der 1. bed. mhd., selbst ahd. um das er-, ir- verkürzt bestand, so in dieser die kürzung schon auf rom. boden: franz. dial. couvrir, couvrer, altfrz. cobrer, prov. span. cobrar, erwerben, bekommen, auch wiederbekommen (span. auch cobrarse sich erholen), ja auch mlat. cuperare, förmlich und rechtlich erwerben. ebenso allengl. cover, nl. bei Kil. koveren erwerben, auch mit franz. endung kovereren. aber merkw. auch ein adj. kover reichlich, abundans bei Kil. (noch fäm. SCHUBER. 273), mnl. ein subst. coever m. fülle, vorrat (h. belg. 3, 142, De VRIES gloss. zum tekensp. 644).

3) Es kommt aber noch mehr in frage.

a) das ahd. irkoborōn bei OTFRIED heiszt auch überwinden, bezwingen V. 12, 34. 29, 1, noch deutlicher 12, 40 ubarkoborōn, und diess IV. 31, 30 in der bed. überstreifen, alles ohne anhalt im roman., und alles schon bildlich, sodass ein weit allerer bestand anzunehmen ist. unbildlich uparchoparari exstinctor (antichrist) GRAFF 4, 358. es weist wieder auf das kampfleben hin, woher aber da das fremdwort? Ich wüsste nur eine möglichkeit. für die 2. bed. war das heimische wort gewinnen, diess aber gehörte gleichmässig dem rechtsleben wie dem kampfleben an, eig. durch rechtspruch oder kampf erwerben; und wie nun erwinde und erkobern verbunden ward (2, a), wie dem ubarkoborōn ahd. ubarwinnan 'überwinden' entspricht, so müsste das lat. wort sich vor gericht mit gawinnan verschmolzen haben, wie unter 1 mit irhalōn. dem römischen recuperare durch rechtspruch müsste sich der begriff des germanischen gawinnan durch gerichtlichen zweikampf (vgl. überkoborōn concinnere, contendere in judicio bei GRAFF) untergeschoben haben und so zu diesem ubarkoborōn, irkoborōn geworden sein, der ganze vorgang aber müsste wol bis in die älteste zeit etwa der fränk. herrschaft in Gallien zurückreichen. sonst bliebe doch nur die annahme einer deutschen wurzel übrig.

b) eine verbindung mit rorigem könnte wol ein merkw. mhd. kobern haben, bei HADAMAR VON LABER 51. 110. 114. 119 u. oft von jagdhunden, die eifrig der fährte nachjagen, nachstreben, einmal 406 mit hin, als zeitwort der bewegung, eig. sich anstrengen wie ein kämpfer? dazu stimmte, was SCHÖPF 331 aus Tirol gibt, kobern angestrengt arbeiten. LABER braucht aber auch ein adj. kober, ein hungerig kobrer habich 175, ein eifriger, kampf-lustiger wie es scheint. so bestand zu dem dän. kuffre (1, c a. e.) ein adj. koffer tüchtig, tapfer MOLBECH a. a. o., in Schonen ein kober karl, vir frugi LUBE 1, 549, kann das von dem fremden stamme neugebildet sein?

c) ganz anders in mhd. zeit bei JEROSCHIN 13939. 12775 sich kobern (in ein) von den Preussen die geschlagen sich 'rückwärts concentriren'; es ist ein anklang von 1, sich wieder fassen, erholen drin, doch der hauptbegriff ist räumlich. aber schon das mlat. recuperari heiszt auch se recipere, sich wohin retten, zurückziehen, wie noch it. ricovrare.

d) wieders anders mhd. erkobern fangen, nach SCHUBER schw. wb. 321 in einer schwäb. urk. von 1394 (er schlieszt es an kober zum fischfange an); das kann von der bed. gewinnen ausgehen, auch altfranz. cobrer saisir, s'emparer (BUNCEY 3, 315), span. cobrar von geschossenem wilde, vgl. II. Sachs unter 2, a.

e) ähnlich vielleicht folgendes, in der verblühten sprache eines hochzeitgedichts aus der zweiten schles. schule:

doch weisz der schlaue feind
die burg zu attaquiren ...
die auszersten posten sind schleunig erobert,
es wird die besatzung zurucke gekobert.

Hoffmannsw. u. a. ged. 3, 91.

aber es stimmt mit dem eigentlich gemeinten auch zu einem sechs. kobern, ein weites kleid kobert (kobbert) sich, zieht oder schoppt sich nach oben, in einem weiten kleide geht man koberig. s. auch 'recover arms' unter 1, e zuletzt.

f) ferner ein bergm. kobern, in Steiermark vom zerschlagen der grossen eisensteine, knauer mit handhämmern SCHEUCHENSTEL 141. ist es gemeint wie bergm. gewinnen, eigentlich bezwingen?

g) wieder ganz anders kobern durchprügeln, kober kriegen, prügel kriegen. STIELER 1014 (auch abkobern, zerkobern), z. b. noch in Sachsen, Anhalt gebräuchlich (einem das leder auskobern): der mahler hatte die diener schon aufgebotten, die .. den armen stützer .. dermarzen koberten, dass er seines kusses .. hätte vergessen mögen. WEISKER 149 cap. 13; des unreifen studentens stubengesellen aber koberte ich gotts-

jämmerlich ab, und ich sage dasz ich ihn endlich gar hätte zu tode gekohert . . . Schelmufsky 2, 64. 63, es geschieht aber da mit einem kober, korb. eigen oberlaus. einem ein koberlied singen, ihn schlagen ANTON 2, 6. es könnte irgend eine scherzhafte anwendung einer vorigen bedeutung sein.

h) ähnlich vielleicht schon erkobern in einem spottreichen sprüche auf die niederlage Karls von Burgund 1477:

damit sie Ellekort eroberten
und der Burgundier gar vil zum tode erkoberten.

HAUPT 5, 330,

spöttischer gegensatz von sich erkobern, erholen?

i) in einem pfälz. weisthum von 1507 heiszt es von zinsen, die nicht rechtzeitig erlegt, auch nach mahnung nicht erlegt würden: were es aber such, dasz sie iemants liesz auszer kobern . . . weisth. 1, 791, oben 1, 851 ist auserkobern angesetzt; es scheint durch pfändung erheben und erinnert an franz. recouvrer, ital. recuperare vom erheben der gefälle.

k) was ist sich kobern im folg.?

wo ein ast zweizinkig ist,
da ligt ein stein, der sich da kobert.

SPANGENBERG lustg. 384.

l) nd. kuvern, kränkeln brem. wb. 2, 903, wo als preuss. kowern angegeben ist. jenes auch bei RICHTEY 145, dazu ötkuvern auskränkeln und dadurch gesund werden.

m) endlich mit umlaut köbern, zerren o. a.: oder es musz sich (von lustigen gesellen im rausche) der herrliche dank- und buszpsalm Davids 'der herr ist mein getreuer hirt' von ihnen auf den hiebsenken abpeitschen und herum köbern lassen, absonderlich die schönen wort 'und schenkest voll ein meiner seel'. Simpl. 1685 2, 431. vgl. erküfern unter 1, b.

Man sieht, es will sich nicht alles unter den einen rom. hut zwingen lassen, es wird doch zugleich ein abgestorbener germ. stamm in splintern vorliegen, aber wie verwachsen mit dem fremden!

KOBERNUSZ, f. eine grosse art wallnusz, die schafnusz, pferdenusz. NEMNICH.

KÖBISCH, adj.: wenn die hühner köbisch und krank werden. COLERUS hausb. 1640, in der ausg. v. 1620 s. 522 köbisch. aus der Allmark gibt DANNEIL 98^o kaow, köw kusten und schnupfen, köwisch adj. dazu, auch von einer krankheit der schafe; aus Stade im brem. wb. 2, 859 köven, kövisch ebenso, mit dem nd. mittellaut zwischen *æ* und *æ*. und dasselbe scheint, viel südlicher, an der grenze des oberd., käbsch im Erzgebirge, wälig im essen, eig. etwa unwohl, krankelnd? Das sind wertvolle letzte reste eines stammes, der hd. kaum noch in spuren erscheint, nd. deutlicher, ganz klar aber nord. vorliegt: schwed. dial. kov n. engbrästigkeit, norw. kov, altn. kof n., dazu schwed. kovna schwer atmen, zu ersticken drohen, u. s. w., s. RIETZ 315^o. mit ursprünglichem anlaut (s. sp. 375 unten) aber noch id. qvel n. kalarrh (wie nd. köw vorhin), schwed. qval n. beklemmung, qvälva ersticken (s. mehr RYDQVIST 1, 174), und ebenso wol mhd. in erquehen dämpfen o. a., vielleicht ahd. in irquēpan emortuus, s. mhd. wb. 1, 892^o, J. Grimm bei Haupt 5, 239 fg. vielleicht erklärt sich hier auch schwab. küheln ankeln, kübelig ekelhaft. s. auch kogisch.

KOBISZWURZ, f. centigrana. roc. th. 1482 r1^o, fingernägelkron Dier. gl. 112^o.

KOBLE, KÖBLE, m. häusler, der kein eigenes gut hat, nur ein haus, ob auch mit einiger feldwirtschaft, im gegensatz zum bauer, anderwärts söldner, köther, köthner; es ist von kohel, wie häusler von haus, und gilt in Franken und der Oberpfalz, s. SCHMELLER 2, 275 fg.: die müselig (gedrückte) volk der bauren, kobler, hirten ist der viert stand. FRANK weltb. 47^o; die männer oder leut, sie seien paurn oder kobler. waldsordnung (s. unter knöllen 5) A3^o. B1^o; kobler und ander arm, so nit thier haben. C2^o; den koblern, so eigne güter und erbrecht, aber nicht thier hetten. D1^o; von wegen der köbler . . . dasz keiner über drei thier nicht haben soll. B3^o; ein kebler, der ein rondre feuerstatt hat. weisth. 3, 630; vor dem 30jährigen krieg bestand die gebauerschaft aus bauern und köblern, welche letztere keinen anspann hatten u. s. w. Anspacher verordnung von 1806 bei SCHMELLER.

KÖBLERGUT, n. das kleine gut eines köblers. ADELUNG:

einsmals ein armer hecker (weinbauer) was
im Frankenland . . .
der sass auf einem köblergut,
in rit die bittere armut. II. Sachs 6, 373^o;

ein viertel(gut) oder köblersgut. SCHM. 2, 276, 17. jh.

KOB LICHT, KÖBLICHT, adj. zu kohel gleich kobalt (s. d. 5): unartiger und griesiger oder wie wir (bergleute) reden ein tiefriger und coblichter boden. MATTHEIUS Sarepta 2^o; die coblichten handstein. 112^o, nachher ist von ihrer cobelart die

rede (kobaltart 114^o); in dem koblichten ding. 113^o; das arme bergleut in gruben und hütten viel böß wetter, köhlichten stank . . in sich ziehen. 3^o, von bösem dampf und gestank des kobalts ist dort oft die rede.

KOBOLD, m.

1. der bekannte hausgeist, ursprünglich wahrscheinlich ein hausgott, herdgott (myth. 468, s. III, 2).

1) die form. a) mhd. kobolt, bei den dichtern wechselnd betont köbolt und kobolt; das ist nicht willkür, sondern bezeugt als ordentliche betonung köbolt, sodass man noch das gefühl der zusammensetzung dabei haben muszte (s. III, 2), ebendarum konnte auch die zweite silbe dem ton erhalten (vgl. sp. 493 unten). aber kurz war die erste silbe, dafür zeugt noch die schreibung kobbold in spätern bibelausg. Jes. 34, 14 und die heutige aussprache unterm volke in md. landen kobbelt, kubbelt. diese schwächung der endsilbe ist an sich nach gut nhd. sprachgesetze, aber doch hat sich das volle köböld (nur jetzt mit dehnung des ersten o) bis jetzt gehalten. doch geben STIELER, SCHNOTTNER, M. KRANER (1769) das volksmässige md. kobelt, auch bei WEISK Isaaks opf. 134.

b) im ältern nhd. heiszt es aber auch noch kobolt, noch im 18. jh. schreiben RÄDLEIN, LUDWIG u. a. so, selbst noch LESSING, CLAUDIUS, WIELAND, VOSS, MATTHISSON, auch kobolte (2, a LESS., 4, b a. c.), und das t ist wahrsch. das echte, nicht nur in dem verhärtenden auslaute. die schreibung mit d rührt wol von einer auffassung der zweiten silbe als -hold her, wie in tückebold (2, 229). allerdings kommt schon mhd. ein pl. kobolde neben kobolte vor (wb. 1, 856^o). eigen ist mhd. der pl. auch kobolt, und noch bei LUTHER kobold (4, a), vielleicht als eigenname gefühlt? eigen mhd. auch kobölde myth. 471 (s. dazu sp. 844 mitte), vgl. kobult unter II, 2 und unter kobalt 6. auch kobalt, s. unter II, 1.

c) als nd. gibt DÄNNERT aus Fommern auch kobold, DANNEIL aus der Allmark genauer kobbold; dazu als nd. plur. kobolds: wenn noch jemand dich vertheidigt und, von ketzern ausgelacht, doch bei tage kobolds glaubte und den schweren alp zur nacht. DUSCH schonhund 26.

aber man musz eig. kovold erwarten, und diesz erscheint mnd. als name im urkundenb. der st. Göttingen 1, 209. überhaupt galt es früh als mannname, z. b. mhd. in Tirol ein Chobolts hof ze Stavelo zeitschr. f. T. u. Vorarlb. 3, 109; ein Heinrichus dictus Coboldus in Frkf. 1250 Grimm myth. 469. in einem fastnachtspiele wird einer der als mönch beichte abhört so angedet (wol nach der grauen kulte, ein kobold heiszt auch der mönch, s. III, 4):

pruoder kopold, hör mein belcht. 476, 2.

2) seinem wesen nach ist der kobold ein helfender hausgeist, wie er bis heute im volksglauben deutlich steht trotz der bösen, ja teuflischen färbung die ihm von christlicher gesinnung zugelegt wurde.

a) wichtig ist besonders, dasz er auch geistige dienste thut, er bläst gedanken ein, bessere als sein herr selbst hat: der kobold muszte mirs eingeblasen haben, wenn ich wüsste was die kauderwelschen (lat.) worte heissen sollen. LESSING 1, 292, im jungen gelehrten 3, 15, die erste ausg. hatte dafür ich muszte wahrsagen können. der kobold wahrsagt nämlich wirklich und weisz die zukunß: ich würde, schreibt dieser hr. Stl. aus eingebung seines kobolts . . . man musz auch einen kobolt nicht zum lügner machen wollen, wenn er es gerade einmal nicht ist . . . trauen sie, mein herr Stl., ihrem kobolte also nicht immer so ganz! sie sehen es: was solch geschmeisz des bösen feindes von der zukunß noch etwa weisz. das weisz es nur halb. 7, 456; hinweg, du kobold! frevelhafte lügenbrut! GÖTTE 42, 347, Georg im Götz sagt es zum zigeunerknaben der ihm wahrsagen wül. das ist alt überliefert: doch meint unsre ganze gemeine, dasz sie (anrede) etwan so einen kleinen kobolt oder alraunen haben, der ihnen alles offenbart. Hazards lebensg. 42. da blickt seine urspr. göttliche natur deutlich hervor. eine mhd. stelle lässt auch noch sehen, wie man sich einst das zuflüstern dachte, ungesehen aus einem dunkeln raume hervor; FRIENDEL erzählt von der verhandlung eines östr. fürsten mit den reichen bürgern der stadt, wofür diesem ein getreuer seine hilfe zusagt mit zuflüstern, er wolle hinter den umbehanc (wandteppich) treten, durch diesen ein löchlein schneiden, dadurch chan ich wol spehen, ich lass mich niemant sehen, ich rede in chowolts weise. fürstenbuch s. 114.

vgl. in koboldes spräche myth. 469. ganz vortrefflich verwendet BENGEN diesen zug:

traut nicht! es regt sich blo
in meinem wolfsornister
der kuckuck und sein küster —
ein kobold — heiszt genie. 21^o.

b) sonst ist seine hülfe mehr äusserlich im hause:

war je ein kobold lobenswerth,
so war es dieser hier: er stund für stall und herd,
doch durfte man durch spott es nicht mit ihm verderben,
sonst folgten schlage, heulen, scherben. *Lichtwark fab. 4, 7;*
und nun leb ich im kloster und seg als geistlicher kobold
nachts die zellen der monche. *Voss der besaub. trüfel v. 70.*

unterm volke geht auch noch der glaube, dass er den wolstand im hause mehre, wenn bei einem der reichthum unbegreiflich wächst, heisst es, er hat den kobold (im hause), er wird mit neid und doch als unheimlich angesehen. in der urzeit hatte wahrscheinlich jeder seinen kobold im hause, die rede mochte aber bei denen bleiben, die dem christenglauben nicht ernstlich anhiengen.

c) der hausgott muss aber auch sein opfer dafür erhalten haben. ein rest davon steckt wol in der sächs. redensart in der käse-spitze sitzt der kobold; man schneidet sie auch hie und da weg und legt sie bei seite, ursprünglich vielleicht für den hausgeist. sonst ist milch und semmel die speise die ihm täglich gebührt (*Danneil 112'*).

3) sein gemüt ist wechselnd. a) er gilt für besonders lustig (auch diess ein zeichen seiner geistigen überlegenheit): Philine ist nun bei mir, wir haben einem pachter das alte schloß eines rittergutes abgemietet, worin wir wie die kobolde aufs lustigste leben. *Görne 20, 226.* daher von tollem, bes. unheimlich überlegenem lachen lachen als ein kobold *Ettrich univ. doctor 340:* lachst du doch, als wenn du dich ausschütten wolltest wie ein kobold. *reimdich 149 (vgl. Grimm myth. 460. 470, oben 2, 148).* er macht nämlich arge streiche, gutmütige oder auch nicht, und lacht dann wie niemand lachen kann, vgl. sich bucklich lachen, in einem liede *wunderk. 3, 413* steht ein bucklicht münchlein da, fängt als an zu lachen, es ist eben der kobold.

b) seine geistreiche waren sprichwörtlich:

ich will nur einen streich besingen,
den allerklügsten streich den je ein kobold that.
Lichtwark fab. 4, 7;

als noch der böse nix die wöchnerinnen schreckte,
der kobold hübsche mädchen neckte. *das;*

vgl. koboldspossen, koboldstreich. von einem der andere gern neckt und quält, heisst es im Osterlande: der hat den kubbelt, nämlich in sich, bei sich.

c) er tritt auch im hause feindlich auf, wenn er erzürnt wird, mit poltern, geschirr zerbrechen u. dgl.:

oder, wofern dich das sausen vertrieb (vom herdfeuer) und
ein polternder kobold,
lauschest du bang im bettchen. *Voss, das ständchen v. 16;*

daher auch poltergeist genannt, wie bei *Lichtwark a. a. o.:* kobolt, poldergeist *Rädelin 552'*.

4) er galt aber auch schon früh als unheimlich.

a) im 15. jahrh.: *procubus*, *hankstichil vel tewfil*, *alpmor* (s. *myth. 433*), *kobolt*. *Dier. 462'*, der drückende alp, die mare (vgl. *Matthiasen nachher*); *katillator*, *kobolt 107'*. bei *Alberus BB 3'* *lamia*, *kobolt*, *schretlin*, *heinzelmachen*. bei *Luther:* (wenn nicht die messe so viel eintrüge) fürwar wir betten diese vergangen sechs hundert jar weder bapst, cardinel, bischof noch andere messe knechte gesehen ... und würden itzt zu dieser zeit uns gar fast wundern, was diese namen .. hieszen, was(s) für thierte, obs kobold, kirkrob, nixen oder alpen gewest weren. *6, 120'*; und ein feldteufel wird dem andern begegnen, der kobold wird auch daselbs herbergen und seine ruge daselbs finden (in dem wüste gewordenen lande). *Jesaja 34, 14, vulg. lamia.* so mit feldgeist, alp, mare zusammen öfter:

kennt ihr mich nicht?
ich bin ein neuer liebeagott. —
'es trifft mir eben ein (ironisch),
du magst mir wol
ein feldgeist oder gar ein kobolt sein'.
Weisse überfl. ged. 2. 431;

zween fromme wunderthäter ...
verbannten manchen kobold
und manchen bösen alp. *Hölty 6;*
wir blinzen scharf und klar,
wie kobolt, elf und mahr. *Matthiasen, die gnomen.*

b) er tritt auch in die rolle des teufels über: es ist wahr, wer ein doctor ist, bei dem gibt sich die liebste selbst an. denn zu dieser zeit sind gar zu viel jungfern die der doctor-kobolt besessen hat. *Weisse überfl. ged. 418,* wie sonst teufel, doch ist es da mehr der narr; aber in dem liede eines dachdeckers auf dem thurme:

und hämische gespenster spucken
um mich und rufen buh!
prost, kobolt! hör nun auf zu spazzen,
du mit dem pferdehuf!
noch tiefer? nun komme der kobolt und helf!
Voss musenaln. 1778 s. 37. 38;

o himmel, rief ich aus, ihr seid es abermal?
sprecht, welcher kobold trieb euch in dies ode thal?
der kobold, sagte sie, lässt sich nicht schwer errathen,
es war der zorn von meinem herrn gemahl. *Böckh 110'.*

wenigstens als teufelchen ist er angesehen, wie denn auch volk-mässig du kobold als scheltwort gilt (*Danneil 246'*):

wie ich mich nun auf dich werfe,
gleich, o kobold, liegst du nieder.

Görne 1, 240 (zauberlehrling);

zum liebsten sei ein kobold ihr bescherer!
der mag mit ihr auf einem kreuzweg schäkern. *12, 105;*

es ist doch immer besser unter christenmenschen zu leben, als unter solchem zaubervolk, unter kobolten und geistern. *Wieland don Sylvio v. Ros. (1772) 1, 391.*

c) daher von hässlichen, unheimlichen anderen erscheinungen: die person des günstlings .. ist gewissermassen der schatten der majestät. beleidigungen gegen jenen sind verletzungen dieser. wenigstens will ich den armen schwächer (*Wurm den Miller*) mit diesem zusammengeflackten kobold durch ein nadel-öhr jagen. *Schiller 195' (cab. u. liebe 3, 1),* schreckbild, nennt man etwa eine vogelscheuche so?; wenn an der wiege rand ein hässlicher, grüngrauer, keifender kobold auftaucht. *Görne 3, 119,* von der hässlichen zänkischen Elisi als mutter bei ver-sorgung des kindes in der nacht, im gegensatz zu dem vorher erwähnten engel.

5) die neuere wissenschaft hat ihn übrigens wiederhergestellt zu seiner gemüthlichen und dichterischen bedeutung, daher z. b. bei schilderung eines bisher öden schlosses: in dem ofen knackten noch lange die kleinen kobolde des hauses über dem neuen feuer, sie summten in dem rauchfang, sie klopfen an thüren und fenster. *Freitag soll u. k. 2, 276,* unerklärliches geräusch im hause wird dem kobold zugeschrieben.

II. kobold in andern bedeutungen muss sich aus vor. erklären.

1) gleich kobalt, s. d. 5; das erz hat seinen namen von dem geiste (s. dort), für den selbst auch kobalt vorkommt, z. b. haus kobalt *Weisse freim. redner 91.* ebenso gilt kobel für beides. Der kobold tritt nämlich auch bergmännisch als berggeist auf, kobalt im bergwerkslex. von 1743: von Dresden aus habe ich die erlaubniss in Schneeberg anzufahren ... da werde ich denn also die kobolde in ihrem eigensten hause sehen und das innere eines gebürgs. *Görne an Knebel nr. 70.* ähnlich: nun kommt Flötzkalk und mit ihm der muntere hartherzige hube Flint. Flötzkalk, im südlichen England wohnend, konnte niemals ohne diesen kobold sein. *51, 197,* im bericht über ein engl. didaktisches gedicht *King Coal*, in dem die bergarten als menschen auftreten. Wie kommt aber der hausgeist ins gebirge? und er erscheint dort nicht als helfend, nur als störend und gefürchtet.

2) im 15. jh. ein getränk, ein Breslauer voc. von 1422 gibt *mellicratum*, *kobult* *kobolt*, und *mulsum*, *mete* *vel* *meisch* *vel* *kobalt*, also wieder -olt und -alt (zu -ult s. *kobolde* unter 1, 1, b). beide glassen auch in zwei md. voc., die dem westen an-gehören *Dier. 354'. 370',* nur beidemal da *kobolt*. in andern gl. werden die lat. worte meist als mischung aus *honicwasser* und *wein* bezeichnet, war das der trank der hausgeister? es erinnert zugleich an die wunderlichen biernamen älterer zeit.

3) kobold, purzelbaum, kobold schieszen einen purzelbaum machen, so brandenburgisch bei *Frisc 1, 171',* *Adelung* (vgl. *purzelbock* schieszen 2, 554). es heisst jetzt in der Altmark nd. *kobholzen* (oder *kabölzen*) schäten *Danneil 112'. 93',* während er für den geist *kobbold* gibt, diess aber auch in der bed. *purzel-männchen* der knaben aus *holundermark*, *stehauschen*. die *purzel-bäume* gehören offenbar ursprünglich zu der lustigkeit der kobolde (s. 1, 3), das z erklärt sich vielleicht aus dem gen. bei spielnamen, urspr. *kobolts* spielen? vgl. *kobolden* und *drollig* (nl. *drollich* schon *Kil.*) mit *droll kobold 2, 1428.* die nebenform bei *Danneil* wiederholt sich weit weg, auf der Eifel: *kabölz m. purzelbaum* *Schmitz 226',* vgl. *kabold u. III, 3, b.* das ganze erinnert aber auch an *franz. culbuter*, *culbuto* f. *purzelbaum*, *stake* darin ein *altfränk. kobolt* in *franz. undeutung?* vgl. nl. *coubout* III, 3, c.

III. ursprung, nebenformen.

1) man leitet es seit *Wachter (1737),* dem aber schon *Kilian* vorausgieng (s. III, 3, b), allgemein von gr. *κῶβαλος* ab, *gauner*, *possenreisser*, *schmarotzer* u. d., später auch von ähnlichen geistern gebraucht, *faunischen* gesellen des *Bacchus*. es findet sich wieder

in einer mlat. gl. bei DUCANGE als covalus, parasitus, blatero, hallucinator, praeo, sicarius. ADELUNG berief sich darauf und setzte danach unser kobold selbst in erster bed. als possenreisser an. Aber wie es auch mit frz. gobelin, ein geist mit dem man z. b. die kinder schreckt (entlehnt engl. goblin, breton. gobillin DIER. goth. wb. 1, 150). mlat. gobelinus sein mag, für unsern kobold reicht das gr. lat. wort nicht aus nach form und inhalt, zumal es als lat. nur einmal bezeugt ist, keineswegs als allgemein (die betreffende gl. sieht noch dazu aus wie bloss gelehrte übers. aus Hesychius). kobolt tritt zu früh und bestimmt auf in heimischer form, covalus aber in den mlat. vocabb. bei uns gar nicht oder zu unsicher (s. 3, b), als dass man jenes aus diesem begreifen könnte. der inhalt unseres wortes aber ist so durchaus heimisch und wurzelt so in der eigenen vorzeit, der hausgeist erscheint noch heutiges tags so sehr als eine mit gemüthlicher neigung gehegte gestalt, dass die einföhrung eines fremden namens dafür und das preisgeben eines alt überlieferten mir undenkbar ist. eine gelehrte oder kirchliche benennung des hausgeistes als covalus wäre wol denkbar (sie fehlt aber), die zeugnisse für kobold jedoch kommen tief aus dem schosze des volkes, es war ein alter hausgott.

2) noch im 16. jh. bezeichnete TROCHUS die römischen hausgötter, herdgötter als 'kobolde': lares soci sunt vulgo kobelte. prompt. Lpz. 1517 A 5, mit dem beisatz manes boni, unterschieden von manes mali, in einem cap. 'deorum nomina'. den Angelsachsen aber wurden die lares als cofgodas (m.) verdeutlicht FITZ. 376, ebenso die penates als cofgodu (n.) GRIFF. 1, 167, und die kobolte werden wie in der sache, auch im namen nichts andres sein als diese älteren cofgodas, götter die des innersten hausraumes, ags. cofa (s. koben 3, b), des hauses walten. das -olt enthält wol eben walten, wie in herold, und aus einem urspr. kobwalt lässt sich auch die doppelform kobolt und kobalt begreifen, wie es altirh. auch heralt heisst, mlat. heroldus neben heroldus (die urspr. vocalische natur unseres w, ahd. uu, ist daran schuld). der cofa, chobo (kob) war wol urspr. ein mehr verdeckter heiliger raum im hause, wie später die kobolde beim Herde wohnen (myth. 465), in der Altmark unter dem okel (winkel den die dachsparren bilden) DANKEH. 112.

3) nebenformen. a) die formen kobel, kobe, kobalein (sp. 1540), sind wol eine eigne demin. bildung, unmittelbar von kohen genommen. und auch frz. gobelin begreift sich am ende eher aus allem kobelln als aus jenem in der luft schwebenden covalus.

b) der kobold ist vielleicht auch gemeint mit 'kabald, caballus' in einem (rhein.?) voc. v. 1121 DIER. nov. gl. 63 (das lat. wol erst nach dem deutschen). denn es stimmt zu der nl. form kabout, die sich verrät in der erweiterung kabouter m. un petit drôle, un petit garçon HALMA 300, bei BINNAERT caboutermannen nanus, pumilio, nocturna lamia, bei KILLIAN kabouter-mannchen, cobalus [d. i. κόβαλος], larva, leniures ... lutin, gobelin; vgl. kaboutermannchen sp. 888. flämisch findet sich für schlafseger kaboutje n. SCHUERMANS 214, koboldchen. das a für o kommt ebenso bei koben vor (s. dort 1, b. c).

c) noch anders in der ersten silbe mnl. coubout, unter allerlei teuflischen geistern werden aufgezählt:

coubouten, aiven, nickers, maren. nor. belg. 1, 119.

auch das findet seinen anklang in ostfries. kalbauter sp. 888, vgl. klaboltermann das. und franz. culbute?

d) überaus merkw. aber mhd. (ostmd.) opold, elbe, gestellnisse, idolum. fundgr. 1, 396, und aus gleicher quelle 'idola, oppolde, elben' DIER. 254. ähnlich eiltz gleich geiltz kibitz sp. 658 unten, mhd. ichel gleich mnl. kikele eiszapfen sp. 387.

e) blasse willkür ist bold bei RÜCKERT (2, 230).

4) der geist hat übrigens landschaftlich sehr verschiedene besondere namen, wie schwab. boppele, poppele, tirolisch pütz, bair. hojemännlein SIMROCK myth. 472, nordfries. bûspuke GRIMM myth. 469, nd. bûsknechten 472, auch mit eigennamen nd. Wolterken, Wolther, Chiemke, Joachim 471 (das erste an kobolt erinnernd), Hans in marchaus zeitsch. f. myth. 1, 299, Heinrich wol in heinzelmännchen; auch gutgerell u. d. GRIMM m. 468, der mönch SIMROCK mythol. 479, BILTINGER volksth. 1, 528. aber ihr gesamtname ist kobold, wie jetzt in der wissenschaft so vielleicht ursprünglich im volke. selbst altslawisch wird kobolt angegeben (myth. 470), wendisch als dem. kubufik.

KOBOLDCHEN, n. kleiner kobold. LESSING 11, 178. kobeltjen SCHWOTTER 2, 355.

KOBOLDEN, purzelbäume machen, s. kobold II, 3:

wie dort bergmännlein seltsamlich kobolden.

EICHENDORF krieg den philistern s. 190;

lass dann die zeit kobolden wie sie will. 80.

KOBOLDISCH, adj. zu kobold: koboldisches lachen u. dgl. GRIMM myth. 479. 472. 467.

KOBOLDSPÖSSEN, pl. koboldspössen machen, warrenspössen treiben, lärmern und toben, spuken. M. KRAMER (1768. 1787). mhd. schon findet sich Renner 5085 kobolte machen 'unter dem mantel' (vgl. trügementelln 16709) als 'gaukelspiel' zum gelächter der leute, bildlich für betrügereien.

KOBOLDSTREICH, m. possenhafter oder lückischer, neckischer streich, vgl. das vor. und LICHTWERK u. kobold I, 3, b: die wahre hochachtung, die du unter deinen lebenswürdigen koboldstreichen verbirgst. BERTINE br. 2, 84.

KOBSMILCH, f. das kindspech. NENNICH. woher das?

KOCH, m. coquus, pl. köche. ahd. choch, mhd. koch (pl. kuche), ags. coc, cuc, engl. cook, nl. ad. dän. kok, schwed. kock, isl. kockr, aus dem lat. worde das früh auch cocus gesprochen wurde, ital. cuoco. auch kymr. cog, altkymr. coc (pistor), altir. coic ZEUSZ 1095. altsl. kuchari, böhm. kuchář, pola. kucharz, lit. kukorus. chsn. kok, von uns.

1) sprichwörter und redensarten: viel köch kochen selten was guts. LERMAN flor. 1, 186; viele köche verderben (versalzen) den brei; es sind nicht alle köche, die lange messer tragen; hunger ist der beste koch; zu einem koch gehören drei kellner. besonders häufig man weisz da nicht wer koch oder kellner ist u. d.:

die schlimmsten stellt man an die spitzen
oder vermengt, das man nicht weisz,
welcher koch oder kellner heisz (sei). froschm. Z1* (3*),

von schlechter ordnung im gemeindeloben; dass niemand wusste wer koch oder kellner sein wolte. Felsenb. 1, 85; es ist uneinigkeit unter den entrepreneurs und keiner weisz wer koch und kellner ist. LESSING 12, 192, vergl. 2, 207, von verwirrung, wo keiner genau weisz was seines amtes ist, alle sich in alles mengen.

2) der teufel heiszt der koch in der heil fastnachtsp. 881, 16, in 'des teufels küche'. östr. koch, ein pfifficus. CASTELLI 193.

3) dazu garkoch, feldkoch, stadtkoch, amtskoch (STEINBACH 1, 590), hufkoch, leibkoch, mundkoch, schiffskoch, beikoch, oberkoch, suppenkoch, sudelkoch u. a.

4) eigen im voc. inc. teut. n3' koch, cocus et coca; also auch für köchin, wie freund, feind, narr von frauen. so noch norwegisch kokk AASEN 229, daneben kokke f., köchin.

KOCH, m. 1) gleich das kochen, kochung, wie der back für das backen (z. b. der back gerät nicht allemal). STEINBACH 1, 890 gibt so kach m. coctio (s. unter kochen I, b). nl. aber als fem. kook, das sieden des wassers, dän. kog.

2) auch wie koch n. gericht, so in Tirol Schöff 331, FROMM. 6, 299, mehlbrei, mehlspeise, pfannkuchen. folg. lässt sich auch zu 1 rechnen: papelen bletter gepulvert und gekochet ... warumb ich nit nem den samen von linsat für den koch. BRAUNSCHWEIG chir. 35.

3) unsicher im geschlecht, doch eher m., in einem voc. von 1429 'bulla, brod oder choch' DIER. 84, mhd. wb. 1, 356, die aufkochende blase; andre voc. bei DIER. haben aber chöt, chot, vgl. dazu kochen I, d.

KOCH, n. oberd. das gekochte. 1) gericht, besonders brei, mus, schon mhd. im Helmbrecht 12413: also hastu guot ding (lehre) von allerlei kochen von maister Hansen des von Wirttemberg koch. hs. kochbuch des 15. jh. am schlusse, HAUPT 9, 365, es kann freilich ebensogut der inf. kochen als subst. sein; das andlöst (eilste, gericht auf der hochzeit war) ein coch. WESTENRIEDER beiträge 3, 140 vom jahre 1476;

hiet ich nu ein groztes koch. fastn. 436, 29;

nam ein klumpen koch. KRAMER wendunm. 396; als fisch oder hünner (soll man dem kranken kochen). dann wo solche gute koch seind, da hat die natur einen lust zu und verleszt die krankheit. PARACELSUS 1, 701, vielleicht ist es aber das rorige koch m.; ein pfund gepulverte zimmet. machs mit süßem mandelöl zu einem mus oder dünnen koch. HOMBERG 1, 240; das öl versiedet sich zu einem koch. 1, 240 u. o.; Daniel in der löwengruben hat durch den propheten Habakuk ein koch bekommen, ich kann mirs einbilden dass es kein airkoch seie gewest, kein milchkoch, kein weinkoch, kein mandlkoch, wol aber ein gemeines koch, etwann ein harter sperer haberbrei. ABRAHAM & S. CLARA; das linsenkoch des Esau. CONLIN narrwelt 2, 180. noch bair. östr. s. SCHM. 2, 278, HÖRS 2, 151, dazu mehlkoch, grieskoch, äpfelkoch dpfelmus, kindskoch, schmalzkoch FROMM. 4, 331 u. o.; auch 'cimbrisch' koch n. minestra SCHM. 137. schwed. kok n. ein gericht.

2) allgemeinere bedeutung zeigt es in bair. läuterkoch n., was sich beim auslassen der butter zu boden setzt, kärnt. lauterkoch LEXER 163.

KOCH, kochgefäß? so dein herz nit vor got stot, so stot es in den heffen, köchen und kachlen, in den krausen, kennelin und fleschen. KEISERB. irr. schaf 19*, nach der umgebung muss ein gefäß gemeint sein, die ausgabe in 4* (Strasz. 1510) hat aber H ij* kuchen.

KÖCH, n. gemüse, schweiz. STALD. 2, 118: man mag inen (den gäusen) allerlei köch gehen, angenommenen wicken. HEUSLIN Gesners vogelb. 1557 37*, also wol auch für das ungekochte. — ist wol aber nichts als geköcht, das STALDER als gleichbed. angibt.

KOCHAPFEL, m. apfel zum kochen. CAMPE.

KOCHART, f. art zu kochen: neue ökonomie, neue kochart, neue medicin .. alles ist neu. GOTTEN Jeannette 2, 13.

KOCHBANK, f. cenopolium, richt- vel kochbank. md. voc. bei DIER. 112*, die anrichte in der küche, bank wahrscheinlich vielmehr als tisch, wie käsebank, fleischbank, brotbank, z. 1, 1169 und klapperbänklein.

KOCHBAR, coctilis. STIELER 1001.

KOCHBER, f. ein gefäß zum tragen: man muss mitführen köbel ... züherlein und kochpern, da man erdrich innen tregt und führt in die schanzkörben damit zu füllen. FRONSPRAGER (1596) 2, 36*. gebildet wie radbere, tragbere, warum aber Koch-?

KOCHBIRNE, f. von birnenarten die gekocht genossen werden. ADELUNG. östr. birne zum birnenmost HÖFER 2, 151. NENNICH gibt eine kochelbirn aus TABERNAEMONTANUS.

KOCHBRUNNEN, m. lebendige quelle, von koch gleich kock (s. sp. 376): ein feiner gesunder kochbrunnen. KIRSCHOFF mil. disc. 125; auch sollen in dem (Neusiedler) see .. sogenannte kochbrunnen, nämlich stellen vorhanden gewesen sein, die niemals zufroren. aus der natur 1867 s. 10*. in südl. mundarten wird man es aber auch gleich kochwasser brauchen.

KOCHBUCH, n. buch das kochen lehrt: wie solch stück aufs gesündest und nach dem menzischen (mainzischen) kochbuch zubereiten. FISCHART Garg. 174* (Sch. 319); das Leipziger kochbuch. MEXLOS Grandison 1, 35; ein ästhetisches koch- und schmeckebuch. BUNSEN (1839) 8, 88.

KÖCHE, m. ein dunkles wort, unter vorrichtungen genannt die zur goldwascherei am Rhein gehören, in einer Speierer urk. von 1405: ein köche und etliche tiehe (dämme) und züne hij der goltgruben, die die überfahrt irren, daz man nit wol darvor usz und in, uher und wider über gefaren mag. MONGS zeitschrift 9, 411 (der irisch coiche hügel herzusucht); nachher aber heisst es solche köche, tiehe und züne ... den kambe ... solches köches. vgl. kocke haufe, das auch kacke heisst.

KÖCHELN, dem. zu kochen, bair. heimlich was gutes für sich aparte kochen, oder verächtlich für kochen SCHM. 2, 278, schweiz. gemächlich oder spielend kochen TÖBLER 114*, STALD. 2, 118: sein sorgfältig fraw bricht mit solchen gedanken den schlaf, was sie doch köchelen soll, das dem liben man munde. FISCHART pod. trostb. 1577 D 6* (674 Sch.), was feines, gutes kochen;

Ich habe wol die schlimmste frau.
sie bäckelt sich und köchelt sich,
sagt mir: frisz doch, s'ist gut für dich!

L. PH. HANN ged. 122.

KÖCHEN, coquere.

1. Formen und herkunft.

a) ahd. chochôn und chochên GAAR 4, 360, mhd. kochen, md. coken, kochen DIER. 150*, nd. öfter koken DÄHNERT 214*, brem. wö. 2, 719, nl. koken (kookte), allfries. koka, nordfries. kôge (HAUPT 8, 362), dän. koge, norw. schwed. koka (altschwed. Rietz 342*), isl. kocka, engl. cook, aber ags. aks. altn. nicht nachgewiesen. auch sloven. kuhati.

b) eigen mit a, wie nd., auch mitteld., z. b. oberlausitz., wol auch schlesisch nach kach m. coctio STEINBACH 1, 890; aber auch am andern ende des md. gebietes, schon im 15. jh. in einem rhein. roc. kachen DIER. 150* und kach coquus 130*; und in der mitte selbst ins oberd. übergreifend in henneb. kachet für kochet n. (s. d.) FROMM. 3, 474. diesz md. a für o (d. h. urspg. kurzes o) auch bei koben, kocke, köche, es ist sonst im nd. heimisch (gr. 1*, 253).

c) wie koch deutlich von coquus, küche von coquina, ist kochen von coquere gekommen nach der volkstmässigen aussprache cocere (c als k). man muss annehmen, dass wie in andern dingen, z. b. im schreiben, unsere vorfahren das kochen als kunst wie etwas neues von den Römern lernten. davor trat dann

V.

das heimische sieden zurück; denn es blieb zwar für das einfache abkochen, aber kochen ward für das künstliche bereiten der gerichte nach der hochkunst der eigentliche ausdruck, wie der küchenkünstler nur koch, seine werkstätte nur küche heisst. s. mehr unter II, 1, b.

d) an bedenken dagegen fehlt es freilich nicht. kuchen, ahd. chuocho, hat keinen lat. anhalt, allerdings einen romanischen, zeigt aber mit altn. kaka, engl. cake (und mit jenem md. kachen?) deutsches ablaufsverhältnis, wie ähnlich kachel mit dem gleichbed. ahd. chuchmo, napf, kochgerät (vergl. kachma cucuma HAUPT 3, 371*), von denen das letzte zwar in cucuma einen guten anhalt hat (auch altsl. kokma f. MIKLOSICH 296*), das erste aber in cacabus keineswegs. nd. kuckel f. herd, herdfeuer FROMM. 5, 418 wird mit quecheln foculare DIER. 241* vielmehr zu kock 1, a gehören. aber nach kachel, kuchen könnte dem lat. coquere doch ein ähnlicher oder gar verwandter germ. stamm begegnet sein. vgl. auch chot bulla unter dem 2. koch 3, das denselben stamm mit auslautwandel bergen könnte (ehstn. ist keetina kochen, vgl. unter kelt 4, a), wie ahd. chutôn meditari verglichen mit ags. ceocian considerare, eig. ruminare (ETTM. 387), wenn diesz überlegen, eig. wiederkauen urspr. als ein inneres kochen, verdauen gedacht wäre.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) trans., mit oder ohne das object.

a) die milch kochen, gewöhnlich abkochen; der essig muss vorher gekocht werden; wurst kochen, im wurstkessel; das fleisch ist noch nicht gar gekocht oder durchgekocht, auch weich gekocht, kocke es gehörig weich (accus.). hopfen, garn kochen (STIELER 1000), leim, kleister, seife (ADELUNG).

b) besonders vom künstlichen bereiten der gerichte, während sieden das einfache kochen, im grossen, namentlich im kessel bezeichnet. sie lernt das kochen, die hochkunst.

a) daher neben sieden: und sie nam einen teig und knettet und sods für seinen augen und kocht im ein gemüse. 2 Sam. 13, 8, sieden vom abkochen der masse im wasser (fleisch mit wasser gesotten 2 Mos. 12, 9), kochen vom bereiten des gerichtes daraus, vulg. liquefaciens in oculis ejus coxit sorbitunculas. Es heisst zwar eier, krebse, kartoffeln sieden, d. i. im wasser abkochen, aber nie z. b. gemüse sieden; selbst die einfachste suppe wird gekocht, mit zuthaten, nicht ohne kunst. kochen und hraten, auf ein fest los, kochen und sudeln H. SACHS 1, 506*, vgl. S. FRANK unter d unten, und sudelkoch.

β) doch streift sieden in seife, salz, met, fische, fleisch, kohl sieden auch an das künstliche bereiten, und in 'gesotten und gebraten' (s. z. b. 2, 310) tritt es wol völlig in diese bed. ein. anderseits ist hic und da, in Leipzig z. b. fast nur kochen in gebrauch, und sieden wird mehr als ein wort der höheren und büchersprache empfunden; ebenso bei WEIGAND synonym. nr. 1732.

γ) auch gift kochen, venena coquere: nach seinem tod fand man ein ganze kisten vol mancherlei gekochts gift (bei Tiberius). FRANK chron. 1536 1, 144*; als ihr eingehen gekocht gift nicht wolt wirken. 144*; s. dasselbe bildlich unter 8, b. auch verhöhnd einem ein süpplein kochen, und merkw. bloss kochen (wie lat. coctum gift): daselbst starb er .. i. j. 1523, doch nit one argwon, dann etlich meinten, Brazutus hette im gekochet. STUMPF Schweizer chron. (1606) 671*.

c) scheinbar intrans.: werde viel zu schauen haben, sagte sie .. und kochte wieder eifrig fort. BRONNER fischerged. (1787) 23; die frau kocht gut, macht gute, leckere gerichte, auch kocht fett, reichlich u. dgl.; da war nichts als pur lanter armediel vorhanden, dan sie kocheten mit wasser. FISCHART rhz. 631 Sch., machten die speise nur mit wasser an, statt mit schmalz und zuthat, wie Helmbrecht von seinen bauern sagt

Ir kint müezen eggen
ûg dem wagger daz koch (mus). 1241.

es ist noch sprichw.: übrigens ist auch nicht alles gold bei ihnen (den Franzosen) was glänzt, sie kochen mitunter sehr mit wasser. YORK brieflich v. j. 1807 (DROTSCH 1, 177). 'mit wasser sieden' (s. unter b, α) ist eben in ordnung, 'mit wasser kochen' ist aber kein wirkliches kochen. dagegen mit öl kochen, coquere ex oleo. MAALER 246*, wie die suppe mit wein, das fleisch mit lauch kochen (auch etwas wein an die suppe kochen). mit an zur bezeichnung der noch dauernden arbeit: man kocht noch am brei. SIMROCK sprichw. 3804; waran man lang kocht, wirt gemeinglich verkocht. FRANK spr. 2, 173*.

d) früher mit blossem dativ der person: sie (die deutschen frauen) sudlen und kochen den männern. FRANK Germ. chr. (1538) 6*; do zeigt mir mein vatter das ort an welchem er sein groszvalter .. gefragt hatt, ob er nit begere zesterben,

und er geantwortet: jo, wenn ich wiszte, dass mir dort kochet were. F. PLATTER 163. von gefallenem feinden heiszt es in einem schweiz. siegsliede:

denen dorft (brauchte) man nñhmen (nicht mehr) zkochen.

WOLFFS hist. volksh. 354 (LILKENRON 2, 426 var.).

wie in einem volksliede des 18. jahrh.:

und ist sie halb todt, und gleich gar todt,
so heiszt es: gestorben und recht spars brot.

BAZ liederh. 1. 116, wunderh. 4, 364.

daher ad. spärbröd von einem gestorbenen SCHAU. 202. doch in der alltagsrede noch mit dat., wie im folg.: wer kochet euch (euer essen), who dresses your victuals? ich koche mir selber, bin mein eigner koch. LUDWIG deutsch-engl. wb. 1046. etwas anders mit für: sie kocht täglich für zwölf leute, kostgänger; (der chelose) sitzt wanderweis wie ein anderer landstreifer im gasthaus, niemand kocht für seinen mund. GARG. 69 (114 Sch.), vgl. mundkoch. wieder etwas anders mit auf:

Margaretha, koch nicht auf mich,

wann heint werd zu gast essen ich. H. SACHS 4, 3, 9;

richte dich mit dem essen nicht 'auf' mich ein.

a) sprichwörter und redensarten.

a) kochen und backen gerät nicht immer; mancher kann wol kochen, aber nicht anrichten; wer es kocht, der richte es auch an; freundespeise ist bald gekocht. LUDWIG; kocht er sich wol, so isset er wol. das.;

denn wie mans kocht, so isst mans auch.

RINGWALD fr. Eck. 63, vgl. b;

es wird nichts so heisz gegessen als gekocht.

β) in einem geschirr (hafen) kochen, von mehreren, wie an einem strange ziehen, in ein horn blasen, in eine kerbe hauen u. a.:

der habst, der bischof, der cardinal,
der geistlich stad gar überal,
keiser, kung, herroge und grafen,
die kochent all in einem hafen.

fastnachtsp. 521. MORNS schaup. d. m. 2, 370.

ähnlich: das ist nicht in seinem hafen gekocht, kommt nicht aus seinem kopfe.

γ) ich kochte einmahl zwei müser in einer pfannen. SIMPL. 1, 419 (426 Kz.), wie 'schlug zwei fliegen mit einer klappe', spielte mit einem schelmensstück zweien zugleich einen streich; aber sein knutschaffter hetten . . . zwen frei in siner pfannen gekocht. WILH. v. SCHAU. 104, ebenso, man übersche den scherz nicht den die redensart enthält; s. auch kohl 7, c. es ist ein kochen (wie ein aufwasch), beides kann müsammen erledigt werden. LUDWIG.

δ) kochen in erweitertem gebrauch: auf türkisch camelsfleisch underm sattel kochen. GARG. 224 (Sch. 425), durch reiten gar machen. hier kochen; man könne nicht an allen orten gut hier kochen. SCUPPIUS 737. gold, alchymistisch (daher goldkoch):

aus dem kalten nordenloche kam der handgriff gold zu kochen u. s. w. LOCAN 2, 6, 76.

natürlich kocht auch das feuer selbst:

war ist es, feuer brennt, doch gleib es liecht und scheim,
warmt, kocht und schmelzt metall. ORTZ 1, 101.

* γ) dazu abkochen, aufkochen, auskochen, einkochen, er-kochen (FRISCH 1, 530), zerkochen, durchkochen, verkochen.

2) neutral, von dem was gekocht wird.

a) weil das fleisch kochet. 1 Sam. 2, 13, d. h. während es über dem feuer stand (vulg. dum coquerentur carnes);

hier kocht der zwelte raub der milch dem armen volke.

HALLER (1777) 39,

in der ersten ausgabe wird gesotten;

es drinkt der glanz hoch durch den flichtensaal,
am niedern herde kocht ein robes mahl. GÖRNE 2, 146

(Ilmenau am 3. sept. 1783).

das ist wie das fleisch brät, ist im braten, d. h. die thätigkeit des kochens, bratens ist auf das todte übertragen, das dadurch zum lebendigen wird, ohne unser zuthun gleichsam sich selber kocht; es ist ein umsprung des subjects wie unter kleben 1, c, nur hier noch näher gelegt durch die folg. bed. (b). sagt man doch selbst die linsen kochen gut, d. i. lassen sich gut kochen, kochen weich, sonst kochen sich gut, weich.

b) im genauen sinne von wasser u. a. überm feuer, das eben wirklich lebendig wird fürs auge, indem es wallend ins sieden gerät, auf den siedeград kommt, daher auch mit haben im perf.: schnell! die milch kocht! lauf, dass sie nicht überkocht; sie hat schon gekocht (aber ist übergekocht, s. c); das wasser im kessel (dann auch der kessel) kommt ins kochen, ist im

kochen; ich kann das fleisch nicht zum kochen bringen, es will nicht kochen, das fleisch im wasser; das kraut muss lange kochen, wenn es weich werden soll; die töpfe kochen schon lange; nim das beste (stück) von der herd . . . markstück zu kochen, und lass es getrost sieden und die markstücke drinnen wol kochen. EZECH. 24, 5; einige wurden durch den blitz des vulcans (der pulver-schiffe), andere durch das kochende gewässer des stroms verbrannt. SCHILLER 873; das wasser ist kochend heisz, wie siedend heisz, auch kochheisz. vgl. verkochen, überkochen, einkochen.

c) doch auch mit sein, aber in etwas anderm sinne; es ist viel fett aus der gans gekocht. STIELER 1001, durch kochen herausgekommen.

3) übertragen von wasser und luft, die zu kochen scheinen.

a) von wasser, wallen, brausen, gähren:

die aufgewühlten wogen kochen (im sturme). WIELAND 26, 4;
durch der Scylla hundgebell und kochenden meerschwall.
PLATEN 126.

wann so gar des meeres flut

kocht durch die gepresste gluth (des vulcans).

BROCKES 1, 358 (1726).

b) von der luft:

es glüht und kocht die luft (von der mittagsglut).

BROCKES 1, 113 (1726);

kochend wie aus ofens rachen

glüht die lüfte (von der brunst). SCHILLER 78;

die atmosphäre kochte und die unerträgliche glut . . . 929.

c) trefflich von einem gewitter; ein morgengewitter kochte brausend über ihr. J. PAUL Kampanerthal 17. noch kühner trans.: weil der sonntag vormittags gewitterregen kochte und nachmittags ausgoz. vorsch. der äst. 3, 160, das geht in die bedeutung 7 über.

4) verdauen, nach 1, gar machen.

a) der mag ist der erst haben, darinn daz ezzen kocht wirt. MECHERKE 32, 3; knoblauch sterkt daz ezzenkochen in dem magen. 354, 10, u. oft; wol kochen oder dewan, excoquere, percoquere. DASTOP. 365; so wirt der magen dardurch gereinigt, also dass er wol kochen und die speis verdauen mag. TABERNAEMONTANUS 390;

wo nehm ichs (sagt die leber), das ihr mir abpocht,

wenn der magen uns nichts fürkocht?

wol, kochen! antwortet der magen,

wil man doch nichts zur küchen tragen (mir nichts zu kochen geben)! froschmens. Od 2;

im wenigsten aber wissen noch betrachten sie (die trinker), dass die speis im magen durch die natürliche und mittel-mässige hitz gekocht und verdawet werden will. ALBERTINUS narrenhals 233;

bald hat man zu viel blut, bald fallen scharfe flüsse,
bald kocht der magen nicht, bald schwellen uns die flüsse.

ORTZ 3, 319.

ebenso nl. koken, lat. coquere, concoquere, gr. πρῶσσω; vgl. verkochen, kochung.

b) ähnlich von andern verarbeiten im körper: gekocht nennen wir (drste) eine krankheitsmaterie, wenn sie sich von den gesunden säften, denen sie beigemischt war, schon so abgesondert hat, dass der körper sich ihrer entschütten . . . kann. ENOCH Lor. Stark xi. nach 2:

alsdann (bei einer krankheit) schümet, rennet, kochet und verkocht der lebenssaft (das blut). BROCKES 1, 377 (1726).

3) die sonne kocht die fruchte, reift sie, macht sie gar gleichsam, wie lat. coquere.

a) zeitigung der fruchten ist natürliche kochung, also: was die natur in ihr hat, das kocht sie, und wenn es gekocht ist, so ist die natur ganz. PARACELSUS 1589 2, 13; die sonne kocht den wein am stock. FRISCH 1, 530, vgl. durchkochen;

es haucht die sonne schwüle glut,
zu kochen traub und birn. OVRACKER ged. 106;

da sie (die rebe) fñhlt, dass ihre säfte,
wohlgekocht, die welt erquickend,
werden regsam vielen kräften. GÖRNE 5, 247;

was Arabien kocht, was die äusserste Thule bereitet.

SCHILLER 76 (spaziargang);

was der august nicht kocht, kann der september nicht braten, volksmässige wetterregel bei SCHNITZ sitten und sagen des Eiser volkes 1, 173. vgl. kochmonat, kochung.

b) auch intr., im herbst kochen und reifen die trauben an der sonne. LUDWIG, AOKLUNG.

6) hagel kochen, eig. von zauberern oder zauberinnen, wettermacherinnen, die ein gewitter, bes. hagelwetter heraufbeschwören

(s. myth. 1010, vgl. sp. 555), es geschah wie dieser ausdruck zeigt durch kochen im zauberkessel (s. myth. 50. 999 und brauen 1 a. e.); es ruft einer im zorne:

o könnt ich jetzt ein hagel kochen,
ich liesz es doch nicht ungerochen.

FISCHART Stühzatz 181 Sch. (2, 12 Kurz).

daher von allen wissenden weibern die alten hagelkocherin KEISENBERG geistl. spinnerin (granatapfel) O 6°, hagelsieder als schelte MONE schausp. 2, 274 (gleich zouferer 270), hagelbacher FISCHART Stühz. 542.

7) kochen als bild für andres thun und treiben.

a) bloßes kochen, so und so verfahren:

es wird ainmal sich alls verkeren,
wann das wüst kochen wird aufhören
und all leut unter sich ains werden,
ain münz und glaub wird sein auf erden.

FISCHART Stühzatz 543 Sch. (2, 64 Kz.).

das bild darin ist noch in voller frische in dem nd. latet em koken un bräen (braten) so göd ho kan, lasztz ihn machen wie er will. brem. wb. 2, 719. es war einst selbst gottes nicht unwürdig: so wir im hinhalten und (ihn) kochen lassen, selbs in uns thun, auf das er doctor und theter bleib. FRANK weltb. 123°, ihm hinhalten geduldig aushalten was er verfügt, kochen lassen wollen lassen; bei beidem ist wol eben an den arzt gedacht, bei kochen an kräuterkochen. vgl. LUTHER u. c. aber auch, FISCHARTS wüstem kochen näher, von geschützen:

kartawnen giengen heftig drein,
die bewrin theten grob kochen. SOLTAV 2, 113.

die geschütze, wie oft, als frauen gefaszt, die hier den belagerten grobe bauernspeise kochen, vgl. in UNLANDS volksl. 472 die belagerer als köche. sie kochten z. b. ein nesselkraut (gericht):

doch thuet man sie verbochen (stark einschüchtern),
ein nesselh kraut in kochen. MONE anz. 8, 193, den auf
Asberg belagerten.

sehr verblaszt ist das bild in mit einem kochen, so und so thun: ihr müßt nicht denken dasz ihr euern lämmerjungen vor euch habt, mit dem ihr kochen könnt wie ihr wollt. STOPPE Parnass 526, vgl. schon LUTHER unter c.

b) besonders es einem so und so kochen (es für das kraut, gericht), in deutlicher anlehnung an die sprichwörter unter 1, c: wan man dir es kochet, wie du es essen müchst, und danzte dir nach deiner pfeifen. AYREN proc. 1, 5;

man müsz ims anderst kochen.

SOLTAV 1, 358, ihm anders kommen;

so musz man es euch bawten kochen, anderst kan man euch nicht herbei bringen. PHILANDER 1850 2, 675. besonders so in abtem sinne:

er sprach, 'ich dirs wol (ordentlich) kochen sol,
du solt mich zwar (gewiss) nit mehr bekümmern',
warf in (den krug) im zorn zu kleinen drümmern.

WALDIS Es. 4, 5, 62;

nun ist es wett! du hast mirs hievor auch so gekocht, itzt ist dirs eingetränkt (vergolten). SIMPL. 1, 106 Kurz; weiterw. der hat mirs darnach gekocht, hat es so um mich verdient SCHWIB 83; aber schlecht ist das auch von monsieur le baron. ich will es bei seigem herrn vater schon für ihn kochen (ihm vergelten, rache einfädeln). LENZ 1, 258. s. in gleichem sinne einem auskochen, vergelten 1, 595, bair. es einem kochen, es ihn fühlen lassen, ihn hart behandeln SCHWELLEN 2, 278, henneb. es einem recht kochen, ihm seine meinung tüchtig sagen, wie bei WALDIS vorhin, nur milder geworden. ganz ebenso gill brauen (3), backen (9), einrühren u. a., und entsprechend aussessen müssen. auch den braten riechen u. d. (vgl. LUTHER u. d) gehört daher.

c) wieder auch bloß es kochen, so und so treiben:

er (Karl der kühne) hats in Nidderlande gar wilde gekocht.

HAUPT 8, 320, es wild getrieben.

und wieder auch es mit einem kochen (s. unter a zuletzt):

wie ers da hatte gekocht mit on (in, ihnen).
sie mochten einer gewalt nicht widerstehn. das.;

auch von gott: wie es gott mit uns machet und kochet, so wollen wirs nicht anheizen. LUTHER 35, 320 Erlanger ausgabe, deutlich aus dem einfachsten hausleben.

d) aber auch mit bestimmtem object: (man könne) underdes seine practicken (rñke) desto besser kochen und sicher herfür tragen. KINCUNOR mil. disc. 98;

gross krieg und niderlag kocht er (der potentat) auf jahr und tag. MAXIAN odum 320;

weil der teufel nun forthin wird vom kriegem müszig werden (wöl friede ist),

wird er sonst gar wirtlich sein, uns zu kochen viel beschwerden. LOCAT 2, 47.

als küche oder kessel zu diesem kochen erscheint das herz (wir würden den kops nennen): er hat noch anders was im sinn, das ich lengst wol gerochen habe ... ich weis auch wol, das d. Carlstad diesen brei lengst hat in seinem herzen gekocht und nie kund anrichten. LUTHER 3, 59°, wie etwas im herzen auskochen 1, 595, ausbrüten, vgl. noch GÜNTHER unter folgendem.

e) auch geistige arbeit wird nämlich kurz als kochen bezeichnet: die Manicheer haben viel giftiger irrthumb gehabt, und sind viel (der irrthümer) ans den stoicis gekocht. MELANCHTHON im corp. doct. chr. 455, er dachte vielleicht an gift kochen (1, b, y). so in einander kochen, absichtlich vermengen, um etwas bestimmtes daraus zu gewinnen: wiewol nu die widersacher .. viel wort und sprüche in einander gekocht haben, da sie mit beweisen wollen das die messe ein opfer sei. apol. der augsb. conf. bei LUTHER 6, 458°. ähnlich: ich mus imer solch unterscheid dieser zweier reich (kirche und staat) einblewen ... denn der leidige teufel höret auch nicht auf, diese zwei reich in einander zu kochen und zu brewen. 6, 154°. wunderschön vom herzen und genau im bilde, bei GÜNTHER, 'als er sich endlich wagte ihr seine liebe zu entdecken':

schweig, mein herz, und halt die plagen
deiner leidenschaft geheim,
lerne dein verhängniß tragen,
koch aus wermuth honigseim! 254.

8) jetzt ist kochen so fast nur in gebrauch von unwillkürlichen vorgängen unseres inneren, nach der 2. bedeutung.

a) das herz kocht, wie ein kochender kessel: der könig ward über diese worte so erhitzt, dasz sein herz wie zu kochen begunte. OLEARIUS pers. baumg. 6 (1, 6), man bemerke das erhitzt. auch trans., rache kochen: verbarg seinen unmuth unter dem scheine der vollkommensten gleichgültigkeit, aber sein herz kochte rache. WIELAND 6, 279;

rache kochte sein herz. PRINER Tunisias 5, 291.

es ist zum theil dem vorigen nahe, über rache brüten, sie gleichsam gar zu machen arbeiten, aber mehr ist das unwillkürliche gähren der empfindungen gemeint.

b) gewöhnlich steht das ich selbst statt des herzens:

man hüt sich leicht vor den, die bochen (lärmen, den zorn ausbrausen),

aber nicht den, die lang neid (hass) kochen.

FISCHART Stühzatz 535 Sch. (2, 57 Kz.);

die Reutlinger, auf unsorn glanz

erbittert, kochten gift. SCHILLER 12° (Eberhard der Gr.),

dahinter könnte zugleich wol das eig. gift kochen stecken (1, b, y); da es nicht angien meinen verdruß laut werden zu lassen, so kochte ich stumm und in mich gekehrt ärger und galle BRONSEN leben 3, 173. so lat. iram coquere. trefflich vom neid, dasz er sich selber kocht, wie er sich selber nagt, friszt:

sin eigen glider (gleich sich selbst) kocht der nid.

BRANT 89, 21,

der neid statt des neidigen, kochen ist da mehr zerkochen.

c) aber auch die empfindungen selber kochen in uns (wie das wasser im kessel), oder leidenschaften, böse oder drängende gedanken, vgl. brüten, gähren, brausen in gleichem bilde: es kocht mir im leibe. manet alla mente repostum. STIELEN 1000, es arbeitet verborgen im innern fort, ich brüte darüber; die gedanken, die in seinem herzen kochten. WIELAND 3, 414; er (der ärger) kochte heimlich fort. GÖTTE 23, 97; ist diesz ein kindlicher blick? es kocht was (schlimmes) in ihm. KLINGER 1, 22; und wie ich mir dachte, wie sie voll verzweiflung hier herlief, und so rasch das gewaltige messer in die brust stiesz, und wie das tage lang in ihr gekocht hatte. BETTINE br. 1, 75; mitten im kochen des leidens. J. PAUL aesth. 3, 97. statt des zorns wird auch die galle genannt: schon sieng die gallö mir an zu kochen. GÖTTE 24, 106.

d) auch unpersönlich es kocht, ganz wie in der küchensprache: da ich einen fürsten der Cherusker vor mir sehe, der zur zeit der entscheidung nicht in der schlacht ist! und in dessen herzen es vielleicht von dem entschlusse, zu den Römern überzugeln, eben jetzt, jetzt hier vor mir, kocht und schäumt! KLOPSTOCK 8, 124. auch ohne schlimme bed., wie gähren:

dasz etwas vorgeht innerhalb, es kocht (in ihm)
und soll nicht überkochen. LESSING 2, 267, Nathan 3, 3;

sie antwortete wenig (auf den heirathsantrag), und durch einander. desto besser! es mag eine zeit kochen. bei mädchen, die durch liebesunglück geheizt sind, wird ein heirathsvorschlag bald gar. GÖTTE 8, 86; damals kocht' es und trieb

(in mir, von regem gemütsleben)! jetzt schlepp ich mich an den augen des mädchens so hin. 8, 196.

c) aber auch der (innere) mensch selbst kocht:

wie seine mutter kocht (Maria am kreuz), die zwischen furcht und zagen ihr aufgeschwelltes leid mit kummer kann ertragen.

ANDR. SCULTATUS bei Lessing 8, 283;

aber die königin (Dido), längst zerissen von innigem aufruhr, blutet an wunden des herzens und kocht in heimlicher flamme. BÜCHER 244.

tirol. beraufkochen, einer unbill sich mit zorn erinnern FAOMANN 6, 209.

f) von unwillkürlich andrängenden gedanken: grosser kochender gedankenschwall hebt sich und hebt sich und hebt sich in mir. LICHTENBERG (1800) 1, 100, satirisch, gegen die kraftgenies.

g) auch von den lebenskräften, säften des körpers: dom Pedro, der .. als prior eines klostere an der langen weisse krank lag und mit seinem thätigen, feurigen geiste, wie mit seinem gesunden, kochenden körper im kriege lebte. KLINGEN 10, 104. vgl. kochung 1, c. so vom pulsierenden blute:

so lange noch das blut in unsern adern kocht,
so lang im herzen noch der lebenshammer pocht.

MOHRER ged. (1715) 186.

h) ähnlich und trefflich von vergossenem blute:

o ir wisst nicht, was blut vermag,
es kochet in aim (mörder) sein lebtag,
bis endlich es einmal ausbrech
und sich an seinem thäter rath.

FISCHART fohhats 792 Sch. (2, 21 Rz.).

es ist vorher erwähnt, wie das blut der geknickten flöhe von den nägeln geleckt wird, vergl. bluttrinker sp. 385 mitte.

i) sonst vom eigenen blute, von aufregung, ebenso wallen (vgl. heisses, kaltes blut): da er über die wallungen seines kochenden geblüts nicht so unmittelbar gebieten kann. LESS. 7, 322;

kaum gebiet ich dem kochenden blute. SCHILLER 490^o;

mit kochendem blut. LEISEWITZ Jul. v. Tarent 58. 86 (3, 2. 5, 2); da dunsten aus dem kochenden herzen feinere und kraftlosere theile. 46 (2, 6), was ins vorige übergreift;

mir wird das blut bei seinem anblick kochen.

KOTZEBUUS dram. spiele 2, 182.

9) endlich noch anders bildlich. a) von politischer gährung:

wie heftig wilde gährung unten kocht,
wie schwäche kaum sich oben schaukelnd hält.

GÖTTE 9, 324.

b) reflexiv (zu 2, a zuletzt): es kocht sich an der jüngerling-glut die liebe reif. J. PAUL uns. loge 1, 185.

c) eigen ödr. kocht sein, pflfig sein CASTELLI 183, wie mit allen wässern gewaschen? ein pflfiger mensch heisst aber dort selbst ein koch. merkwürdig auch bei KEISERBERG post. 2, 45 kocht werden säuren (Scherz 807).

KÖCHER, m. 1) gefäss zum kochen, in kaffeekocher (s. d.), zuerst bei CAMPE, obersächs. auch kochert; ostfries. kaker, kolfje-kaker STRÖMBURG 100^o.

2) persönlich für kochender, wie leimkocher, kaffeekocher CAMPE, für leimsieder; vgl. kocherin. nl. koker ist koch.

KÖCHER, m. gefäss, behälter.

1) am bekanntesten und ältesten bezeugt als pfeilköcher, doch wird das von jeher nur eine einzelne anwendung sein.

a) die formen. α) ahd. chochar, mhd. kocher, daneben aber chochari, kochere (s. γ); ags. cocur, cocer, mnd. koker und kaker DIER. 225^o, nld. koker, mnd. köker, dän. schwed. koger n.; entlehnt nach DIER. wb. 621 (2, 256, vgl. dess. altrom. gloss. 44), altfranz. cuire, cuivre, daher engl. quiver.

β) nebenformen im 15. jh. bei DIER. 225^o kucher und merkw. koger, keger; zu erdtern vgl. mlat. (fränk.) cucurus im cap. de villis, auch das g könnte echt sein, vgl. knügel für knöchel.

γ) mhd. kochere, ahd. chochari sieht aus wie die persönl. subst. von verbis, man wird es auch als solches empfunden haben, obwohl ein verbum der art nicht vorliegt. das nächstverwandte wort könnte kocke sein, da schiffe und gefässe oft einen namen haben (sp. 204), ein mhd. voc. gibt auch coce als ein gefäss, malarium (DIER. 538^o).

b) die umlautlose form galt noch lange nhd.: pflkocher. gemme DIER. 225^o, kocher, pharetra DASTODIUS 365^o (vgl. 2, b);

es (das alter) machet ploss manchen rawen kocher.

priamel in Pr. Germ. 3, 374,

beraubt die felddecke der haare; wir hätten ihnen den bischoffen und pflaffen den kocher wol herausgestrichen und wäre wol die wahrheit. KANAS bei Melanchthon 2, 278, die wahrheit geyrigt;

einen mündlichen vortrag thun lassen, darin man uns den kocher auf unser seiten wol ermiszt und herausgestrichen hat. 278, ebenso, woher das?

die reine sonn
schmückt ihre cron,
den kocher füllt mit pfeilen. SPER. trüben. 26.

c) die umgelaute form (auf mhd. kochere zurückgehend) erscheint zuerst neben der vorigen:

uf ieder sit ein kocher gross . . .
im andern köcher vogelholz. BRANT narr. 13, 26. 32;

köcher und hogen. 1 Mos. 27, 3; so führen sie (die paffen, statt zum himmel) jederman, der irem leben und exempel folget, dem teufel in seinen köcher. Reinicke suchs Frankf. 1553 122^o, er trägt sie im köcher auf dem rücken;

der köcher ist entleert. A. GAYRITS 1, 249;

mein köcher aber mit der armbrust lag
am hintern gransen bei dem steuerruder. SCHILLER 540^o.

d) bildlich: zum letzten würden sie aus irem köcher einen so starken holz oder argument langen. FISCHART bien. 63^o (65^o);

dessen köchern gottes gnad
mit solchen pfeilen wol versehen. WACKERLIN 164,

in eigenthümlich schwacher form; ich sehe dass die pfeil, welche ihr wider mich schieszet, nicht aus eurem köcher kommen. SCHREIER 790, noch im brem. wb. nd. dat kumt nig út dinen köker, dat is nicht deine erfindung. 2, 837, merkwürdig genug so lange nach dem wirklichen gebrauch von pfeil und köcher, vgl. nld. veele pijlen op zijn koker hebben, viel gründe, noch vieles in petto haben. aber koker auch geradezu dort für kopf, s. SCHREIER 274^o.

in des wahren dichters köcher
ruht der goldnen pfeile viel. GÖTTE 3, 96;

ausgeleert hab ich
der worte köcher und erschöpf die bitten kraft.
SCHILLER 493^o;

wann verfolgung ihren köcher
endlich auf dich ausgeleert. BÜCHER 12^o.

2) ähnlicher behälter für andre dinge, wie nd. köker fulleral überhaupt im brem. wb.

a) messerköcher Garg. 271^o, messerfulleral, nd. messerköcher CUYTRAEUS cap. 91, bloss köker UNLANDS volksl. 448, nl. koker, messerkoker; nd. scherköker für die schermesser, s. FAISCH 1, 531^o. ags. auch für schwertscheide.

b) federköcher: calamarium, schribkocher gemma, mnd. coker hor. belg. 7, 17^o, köcher, pennal RÄULEIN 552^o; köcher, schreibzeug, calamarium DASTODIUS 365^o.

c) nrh. tintefass, in Cleve dentekoker (auch sandkoker streusandbüchse), in Aachen kaucher, enkkaucher, nl. inkkoker.

d) auf Rheinschiffen köcher, das gehäuse für den fusz der masten (KEUREIN nachtr. 30), nd. koker, auch als gehäuse für pumpen u. d.; bei alle dem bleibt doch eine blasse übertragung der bedeutung 1 denkbar.

3) aber auch dem pfeilköcher fernstehend

a) kocher zum fischtransport: wilek auswirdischer (auswärtiger, fehlt oben) einen wagen oder kocher mit vischen zw markte prechte und auswurfe, der sql von einer itzlichen thonnen oder kocher dem rathe sechs pfenninge geben. stadtr. von Arnstadt § 69, MICHELSSEN thür. rechtsd. s. 56; von einem kocher planhecht dem rathe sechs pfenninge. § 69.

b) kocher im schwäb. Schwarzwald, enger tiefer korb bei der absternte. SCHWAB 321; ebenda kucher, kücher m. aus baumrinde gemachte düten für gesammelte erdbeeren. 330, s. kieze.

c) als kugelmodell: das man die kugeln von stain oder eisen durch ain gerechten (genauen) coecher und thäre umbtreibe, ob sie an allen orten gleich rund im zürkel seind. handschr. feuerbuch von 1591 SCHWABER 2, 279; lehre ist hier mazz, modell (mhd. lère kindh. Jern 1365 Feif.) und es steht wol nicht zufällig auch in einer glasse im roc. theut. 1482 mit jenem zusammen: 'kocher, pharetra vel doctrina lere'. r1^o.

d) merkwürdig ebenda 'kocher, textus, lectura telorum vel liber quidam, oder kopert oder puchdeck', und bei DIER. 483^o ramox, riel oder kocher. zu letztem nimmt aber fläm. koker rule des hengules SCHWAB. 274^o, deutlicher ostfries. kaker der schlauch dieser rufe STRÖMBURG 100^o. vgl. übrigens kughenglin.

KÖCHEREI, KÖCHEREI, f. coctio, kocherei, nd. kokerige DIER. 129^o, kocherei coctura voc. inc. teut. n3^o: der ein gut köcherye machen wil, der . . . buch von guler speise 18, 52; hie get uz die lere von der kocherie. 29, 96, vom kochen, in der ersten stelle aber gleich gebuchtes, gericht, wie nachher; auch bei STRICKER 1001 mit und ohne umlaut, als kochkunst, küchenwerk;

mit haushalten und kocherei. H. Sachs 3, 397;
so ein ragout von wahrheit und von lügen,
das ist die köcherei die mir am besten schmeckt.
GOTHE 3, 251;

nun muss ich zu ihm, ehe die köcherei kalt wird. TIECK 2, 171; wie er und seine schwester die abendliche köcherei der mutter ausspionierten. J. PAUL u. a. loge 3, 126. jetzt wol nur mehr verächtlich wie schreiberei u. a. dän. kogerer kochkunst.

KÖCHERIN, f. coca. voc. inc. leut. n. 4, köchin, schon mhd. w. 1, 956; niederrh. kokersche DIER. 241.

KÖCHERSBERGER, m. ein lantz. MURNER luth. narr 4197, Garg. 166 (307 Sch.), nach dem Kochersberg benannt, einer gegend bei Strassburg die durch lustiges deides leben berühmt auch sonst im sprichwort erscheint, s. Stöber Alsatia 1858 s. 69. vgl. unter kein 21, d.

KÖCHERWURM, m. teredo navalis, schiffswurm. NENNICH. nach nl. kokerworm.

KÖCHET, KÖCHET, KÖCHT, n. (f.) ein oder vielmehr zwei subst. verb. zu kochen.

1) kochet. a) so heisst was auf einmal gekocht wird oder zum kochen bestimmt ist: ein kochet kühlkraut (soll kosten) 6 creuzer, ein kochet binetsch 14 pf., ein kochet pastenachen 8 pf. Frankf. taxordn. von 1623. es gilt in nrh. landen (auch siegerl., westerr., weller.), fränkisch FROMM. 6, 162, henneb. 3, 474 (kacht), bairisch, und weiter (s. c).

b) daneben ein fem., schweiz. kochete, 'gewöhnliche kochportion von irgend etwas', z. b. eine kochete bohnen STALDER 2, 118; dass .. wenn er nicht schon eine andere kochete über (dem feuer) habe, er Trini nehmen würde. GOTTHELF 1, 103, bildlich, mit einer andern sich so weit eingelassen. SCHMID schwab. w. 321 gibt auch als fränk. kochet f., SCHM. 2, 278 als bair.

c) wie war die mhd. form für diese besonders schweiz. und fränk. in masse geltenden bildungen (FROMM. 3, 471)? für das fem. lässt sich köchäte denken, wie prédigäte predigt, méréte abendmahl (vgl. unter karrete). auch ein n. köchät scheint möglich, wie kleinät (sp. 1121 unten), spätleim. höwat heuernde, s. WEINHOLD al. gr. s. 208 (bair. gr. 203), der als urform -ata n. ansetzt. dazu würde die kärntische form stimmen: kochade n. LEXER 163, wenn das a echt ist.

d) eine nebenform kochend n., die in Hessen, der Wetterau, im Siegerlande gilt, scheint eig. nur der mit dem gerund. vermischte inf. zu sein (wie nd. levent leben u. a.).

2) köchet, köcht n. in bedeutung und form abweichend.

a) bair. zwar setzt SCHMELLER köchet gleich dem vorigen an, aber der gegebene beleg gibt eine bed. 'was zum kochen, in die küche gehört': melber, so das mehl und anders köchet verkaufen. auch gekochtes, gericht: so sollten sie anjetzo auch mit diesem köchets vor gut nehmen. exilium melanch. (Strassburg 1655) 71.

b) die gewöhnliche form ist übrigens köcht, gericht (decoctum MAALER 247): mach dies folgend köcht. RUFF trostbüchle 115 (= hebammenbuch Frankf. 1581 203; dass die frouw ein gestächlete milch bruche zü iren köchten, als hirs, linsy, rysz, alles darmit gekochet. daselbst (1581 gestächlete m.); (sie mag) ein tüchlin in das warm köcht trucken, netzen und usztrucken. 94; in sölichem köcht oder bad sol die frouw baden oder von unden uf bedempft werden. 100; von disem köcht oder brüyen. 116; also hat die natur zusammengesetzt dasjenige, das sein besonder köcht hat. PARACELSUS 1589 8, 119.

c) auch in merkw. genit. form (s. schon unter a köchets): von erbsen oder dergleichen köchts, so windige bläst machen. GÄBELKNOVER arzn. Tüb. 1599 368; also wird im magen dreierlei speis kocht (s. kochen 4), auf die drei leib dreierlei köchts. PARACELSUS chir. schr. 409. so noch schwab. köchts n., erbsen SCHMID 321. dass es wirklich gen. ist, verbürgt wol: coctiva legumina, gesö, gemüs, geköchs. DASYP. 41. 365 (vgl. gebratens gleich braten, s. braten), es ist wie öfter bei stoffnamen, z. b. zeugs, dings, der genit. partitivus zum nom. geworden (s. sp. 495).

d) wie war die urspr. form? der umlaut trennt sie scharf von der vorigen, aber ein urspr. kochöti oder kochödi (s. unter kleinod I, b) ist wenig wahrscheinlich, da dann alem. noch im 16. jh. köchet vorherrschen würde. gleicher bildung scheinen spölet, werket u. a. WEINHOLD al. gr. s. 209, vgl. 213. auch collectivisch geköcht decoctio FRISIUS 369, geköchde DIER. 129, wie mhd. gejeide neben jeide n. jagd.

e) auch in der bedeutung zeigt sich ein scharfer unterschied von kochet. das köcht ist wesentlich das gekochte, noch jetzt schweiz. (ohne pl.), gern verächtlich, dann aber mit besondrer beschränkung

auf 'gerste (s. kochgerste), bohnen u. dgl., welche des winters in der suppe genossen werden', wie gesö, TÖBLER 114; noch beschränkter schwab. als erbsen (s. c), bregenzerr. aber mehlspeise. die beschränkung auf gemüse ebenso bei köchsel (auch geköchsel, wie hier unter d), bei köch, köchicht, kochfrucht, und selbst bei kochet (1, a), z. b. wellerauisch.

KOCHEFEUER, n. feuer zum kochen (dagegen bratfeuer). ADELUNG:

die (schlange) hat ir wonung beim kochfeuer
in einem loch in dem gemewr. H. Sachs 2, 4, 55.

KOCHEFLEISCH, n. fleisch zum kochen. UHLAND ged. 444.

KOCHEFRAU, f. frau die gemietet wird zur kocharbeit.

KOCHEFRUCHT, f. küchenspeise, wie bes. erbsen, linsen, bohnen.

KOCHEGAR, gar gekocht, weich vom kochen, von menschen, erhöht, wie man sagt 'wie gekocht'.

KOCHEGERSTE, f. kochgersten, plisana, gerstengrütze. FRANSP. kriegsrät. 94 bei FRISCH 1, 630; s. die stelle aus SCHMELLER unter köchsel; vgl. kochkern.

KOCHEGESCHIRRE, n. geschirre zum kochen, coccula voc. th. 1482 r1, M. KRAMER.

KOCHEGEWÜRZ, n. gewürz an die speisen:

die schiffer sein nicht faul,
gar aus der neuen welt das kochgewürz zu bringen.
ROMPLEN 49.

KOCHEHABER, m. cocabus, schlafkraut. KIRSCH cornucopiae (DIER. 86).

KOCHEHAFEN, m. kochtopf, kochgeschirre, chutra FRISIUS 219, MAALER 247, M. KRAMER. im Garg. 65 (Sch. 108) in eigner verwendung vom chaos.

KOCHEHAUS, n. besonderes häuschen mit der küche, siebenb. (küches) FROMM. 5, 174, s. genauer HALTRICH plan 93; auch nl. kookhuis, 'wahrscheinlich auch niederrh.; vgl. taberna kochhut (hus? garküche?) DIER. 571. id. kockhüs culina BÜRN. eigen ostpreuss. kochhaus volksmässig von der anatomie HENNIG 329.

KOCHEHENNE, f. neben bruthenn, leghenn HOFFMANNS gesellschaftslieder 257.

KOCHEHERD, m. küchenherd:

und die katz auf dem kochherd sass.
H. Sachs 1, 381 (1500).

KOCHEHOLZ, n. holz zum kochfeuer, cocula KIRSCH cornuc.: Fabius begabte einem detaschement, welches ausgesandt war um kochholz herbeizuschaffen. NIERHOFF 3, 440.

KOCHEICHT, kochbar. STIELER 1001. nd. kokig kochend.

KOCHEICHT, n. collectivbildung, allerlei kochbares: rocken, weizen, gersten, habern und dazu allerlei köchicht. ALBINUS meismische chron. 1580 s. 619, kraut, gemüse, wie köchsel.

KÖCHIN, f. coqua, ahd. mhd. fehlend.

1) zuerst bezeugt im 15. jh.: kochin, popina (vgl. kochmagd). voc. 1482 r1, s. auch unter 2, b; dagegen im voc. inc. leut. nur kocherin (wie sl., poln. kucharka, lit. kukarkà u. s. w.), aber auch nl. kockinne bei KILIAN. voc. ex quo geben focaria als kochin, köchin DIER. 241 (andere das. als bule, kebeswip), bei MAALER 247 ist dies lat. wort köchin oder källerin, wie es die priester habend, bei FRISIUS 573 köchin, concubin, mätz (vgl. kellerin 3, pflaffenköchin): sehr schwerlich kan ein unlauterer priester sein köchin verlassen, vil ehender lest er sein pfarr oder pfründt dahinden, und zeucht mit ihr darvon. ALBERTINUS narrenkatz 21; die vermeinte köchin (pl.) oder häseln, welche ohn alle scheuch an den priestern und geistlichen hangen. 325.

2) bemerkenswert einige nebenformen.

a) mit alter voller endung köchein. noch im 16. jahrh.:

wenn aber des pfarrherrs köchein
wüst, dass Peter auch da würd sein.

Peter Lewe 530, weim. jahrh. 6, 440,

doch ausser dem reim v. 540 köchin.

b) merkwürdig aber auch köchin popina DIER. nov. gl. 298: des pfarrherrs köchin. AGRICOLA spr. nr. 342, 1552 221 zweimal (220 köchin); unsere köchin werden si hinfür auch mit wasserstangen aus unsern pfarrhöfen bringen. SCHADEN sat. u. posqu. 3, 148, 5. 9; welcher priester ain schöne köchin hat oder nit. 157, 10. 155, 12. 16; das noch besser ist köchin zuhaben dann ein eheweib. ALBERTUS wider Witzeln J2; sag nicht das du mein hausfraw seist, sonder mein köchen. K1, mit geschwächter endung. das ist wie mhd. gütinne zu got, s. darüber sp. 844 mülle.

KOCHJUNGE, m. küchenjunge, oder lehrling in der kochkunst. ADELUNG.

KOCHKELLE, *f. fodula*. *voc. ex quo* DIER. 241^o (vgl. unter bolle 2, 231). *trulla* TROCHUS S2^o; CAMPE. *s. kochlöffel*.

KOCHKERN, *m. griess, grütze, kern zum breikochen* (*s. kern* 2, *f.*, vgl. kochgerste). *fränk., schwab.* FRISCH 1, 511^o, der FROSPERGER kriegsb. 94^o anführt: mit dem kochkern hat es eben die rechnung wie mit der gersten, allein das die fassen, daraus man den kern macht, selten den halben theil geben. FROSPERGER kriegsb. 1, 127^o. bei MAALER kochkernen *m. tritici grano* 247^o.

KOCHKRAUT, *n. kraut zum kochen, gemüse*. ADELUNG: das man süliche spis und kochkrüter gebruche, die ein guten geschmack .. habend. RYFF trostb. 102^o: der meerfenchel ist von den alten rohe und gekocht in der speis wie andere kochkräuter oder gemüs gessen worden. TABERNAEMONT. 301.

KOCHKÜCHE, *f. an einigen höfen eine küche in der nur gekocht wird, zur unterscheidung von brat- oder backküche. küch- und kellerdiction*. Hamb. 1716 671^o.

KOCHKUNST, *f. ars culinaria*. MAALER 247^o: früher gern kocherei, wie malerei. *dän. kogekunst*.

KOCHKÜNSTLER, *m. zuweilen für koch, mehr scherzend*.

KOCHKÜNSTLERISCH, 'culinarisch', gastronomisch: das wort jus verlor sich in den neueren sprachen mit seiner juristischen bedeutung, vielleicht weil es sich in seiner kochkünstlerischen (*lat. jus, brühe*) erhielt, man kochte ein jus, französisch ausgesprochen. Hugo civilist. mag. 6, 382.

KOCHLOCH, *n.* 1) *erdloch zum kochen ausgegraben*: nur kurze zeit werden das zertretene stroh und die eingegrabenen kochlöcher noch eine spur (vom lager) zeigen. GÖTTE 19, 3; der soldat durfte nur ein kochloch aufbauen, so traf er auf kreide. 30, 87. 2) *schweiz. für kochofen* TOBLER 114^o.

KOCHLÖFFEL, *m. grosser hölzerner löffel wie er beim kochen gebraucht wird, kelle, schon in einem voc. des 14. jh. coclea, kochlöffel, kell* MONES anz. 4, 232: ich ward meines narrenkleides und standes so müd und satt, als wann ichs mit lauter eisernen kochlöffeln gefressen .. hätte. Simpl. 1, 205, 29 (mich überfressen wie ein ndischer der in der küche gleich aus dem kessel isst); darauf sie zwar den bogen zierlich genug führen (die mädchen auf der geige), in den kochlöffel aber können sie sich selten schieken. RUMER pol. stockf. vorr. Richtiger eig. ist übrigens kochleffel, *rudicula* STIELER 1060, *cocula* *voc.* 1462 q 2^o, DIER. 129^o, wie *nd. kockeleppel* *das., nk. kocklepel* KILIAN.

KOCHMAGD, *f. popina, kochmait*. DIER. gl. 447^o.

KOCHMAJORAN, *m. topfmajoran, origanum onites*.

KOCHMÄNNEL, *n. in Schlesien von einem essbaren pilze, dem gelben champignon, s. FRISCH 1, 530^o, bei NENNICH 1, 105 kochmandel agaricus cantarellus, er ist zum kochen vorzugsweise unschädlich; vergl. von einem gelben pilze gelbmännel* WEINHOLD schles. wb. 60^o. vgl. kochmel.

KOCHMARKT, *m. forum coquinarum*. STEINBACH 2, 27. *Kirsch cornucopiae*.

KOCHMEL, *fungus pratensis*. ALDENUS Aa1^o (auf ders. seite meel für mehl), aber kochmell Dd3^o; kann das ursprünglich kochmehl sein? *s. kochmännel*.

KOCHMESSER, *n. küchenmesser*. STIELER 1252. RÄDLEIN 552^o; kochmesser, stuckmesser, flaischmesser. *roc. theut.* 1442 II 4^o.

KOCHMONAT, *m. bei den weinbauern der august, in welchem die trauben 'kochen' (s. kochen 5)*. RÄDLEIN 552^o. FRISCH 1, 530^o; vgl. J. PAUL unter kochwein.

KOCHOFEN, *m. studenofen, zugleich zum kochen eingerichtet, mit einer kochröhre*. CAMPE.

KOCHPFÄNNLEIN, *n. breipfännlein, pultarium*. STIELER 1433, *s. koch n., brei*.

KOCHRÖHRE, *f. eiserne röhre zum kochen, im kochofen*.

KOCHROSINE, *f. wie korbrosine, weil man sie als speise kocht*. CAMPE, LUDWIG deutsch-engl. wb.

KOCHSALAT, *m. gartensalat*. NENNICH. CAMPE.

KOCHSALZ, *n. salz wie es zur bereitung der speisen dient, küchensalz, meist salz schlechthin*. ADELUNG. auch von dem durch sieden gewonnenen salze. *ders. dän. kogsalt*.

KOCHSALZGEIST, *m. KOCHSALZSÄURE, f. acidum salis communis*. CAMPE.

KOCHSCHÜRZE, *f. küchenschürze (einer frau)*. J. PAUL jubels. 1797 s. 39. vgl. kochsschürze.

KOCHSCHWAMM, *m. essbarer schwamm*. STIELER 1952, FRISCH 1, 530^o, nach ADELUNG besonders der reiske. vgl. kochmännel.

KÖCHSEL, *n. kochbare dinge, besonders gemüse*.

1) köchsel *olera, obsonia* STIELER 1001: (bonen) ist ein wolbekant köchsel. LONICERUS 281^o; vom gemüs und köchsel.

RYFF spieg. d. gesundh. 36; kochgersten, habermel, gestampfter hirsen und dergleichen köchsel. *überpf. landesordn. von 1657 s. 536* (SCHWELLEN 2, 278).

2) *nebenformen*. a) *ohne umlaut köchsel, so am Mittelrhein* (KUNNEN 239), in der Wetterau.

b) *mit voller aller endung köchsal*: erbeis, bonen, linsen sind als köchsal die wenig brot bedürfen. KINCKOR *dux. mil.* 31. vgl. köchsal VILMAN *hess. wb.*

c) auch köchsel STIELER 1001, *s. unter köchin* 2, b.

d) *merkwürdig aber auch köchset mitten unter köchsel in Bocks kräuterb.*: kechern (*kichern*) ist ein fast gemein köchset im Wormser gaw. 498, gleich darauf köchset; unter allem köchset ist nichts breuchlichers in unserm land als erweisen. 462. 453. 489. 492. 498, köchsel 493. 481. das scheint doch mehr als druckf., es erinnert an köchts unter köchet 2, c.

e) auch *coll. geköchsel (wie geköch)*: all gemüs und geköchsel, dann also nennen wir gemeiniglich die fastenspeis, erbsen, linsen, bohnen u. dgl. RYFF a. a. o. (FRISCH 1, 530^o).

KÖCHSFUSZ, *m. schlenkerfuss, altero pede varus*. STIELER 590.

KÖCHSGAST, *m. auf dem schiffe, gehülfe des kochs, kochsmat*. CAMPE.

KÖCHSPARKUNST, *f.* LICHTENBERG 6, 126.

KÖCHSPEISE, *f. küchenspeise*. STIELER 2079, wie köchsel, *mhd. kochespeise* HAUPT 5, 11: mohren, rüben und andere kochspeisen. Felsenb. 2, 470; allerhand schmackhafte kochspeise. 2, 537.

KÖCHSSCHÜRZE, *f. weisse schürze wie sie der koch trägt*: eine kochsschürze so sauber als die neueste politik. KOTZBACH *dram. sp.* 3, 355. kochschürze FRISCH 1, 530^o, kochsschurz *m.* STIELER 1942. vgl. kochschürze.

KÖCHSTÜCK, *n. stück fleisch zum kochen, unterschieden vom braten oder bratenstück, auch kleineres fleischstück wie es zum kochen bequem ist*: librals (pfundstück), ein kochstucke. TROCHUS Q1^o. *volksmäßig* einen in kochstücke zerhauen, jämmerlich zerhauen. CAMPE (wie in die pfanne hauen): dass der vater immer auf die mutter mit dem hirschfänger loslieb, sie auch gewiss in kochstücke würde zerhauen haben. Felsenb. 3, 367. auch gekochtes stück:

dann durch den schornstein spieszt er fest

ein kochstück nach dem andern (vom gestohlenen schwein).

Voss 6, 158 (die drei diebe).

KÖCHSTUNDE, *f. stunde zum kochen (oder zum kochen lernen)*. kochstunde für den boten J. PAUL jubels. 20 (1797 s. 38).

KÖCHSÜDEL, *m. discipulus coqui*. FRISIUS 425^o, MAALER 247^o, kochjunge. vgl. sudelkoch.

KÖCHT, KÖCHTS, *s. köchet* 2.

KÖCHTOPF, *m. topf zum kochen*. RÄDLEIN u. a.

KÖCHUNG, *f.* 1) *coctio*. DIER. 129^o, *ahd. 'cohunga frizura'*.

a) *verwahre die küchen oder das gemach, darinnen du diese kochung machst*. zeitschr. für myth. 3, 319, 16. jh.

b) *von kochen verdauen*: nach disem gebe man inen (die durch das bad die exlust verloren) cappares und oliven, damit der magen wider zu der kochung angereizet werde. PANTALEON *beschr. von Baden* 104; vorwärts liegen soll den augen schädlich, zur kochung aber des blöden magens verbüßlich sein. HONDERG 1, 166^o.

c) *ähnlich von anderer naturthätigkeit im körper*: wie das ganze system der thierischen haushaltung, kochung und scheidung, puls und nervenkraft durcheinander geworfen sein müsten, eh die natur einem fieber .. raum gibt. SCHILLEN *hist.-krit. ausg.* 2, 362. vgl. kochen 8, 9 sp. 1559.

d) *von kochen 5, reifen*: und ist .. di .. frucht mehr dem edlen sahmen als der kochung besagten tageslicht (so, der sonne) heizumessen. BUTSCHKY *kanzl.* 156;

der dinge, denen ist verliehen und gegeben

schmack, kochung und geruch. ORTIS 1, 25 (Vesuv).

2) *das gekochte selbst, decoctum*: der samen zerstoßen ist kreftiger die brust zu reinigen, weder obgemelte kochung von wurzeln. Bock *kräuterb.* 5.

KÖCHVORRICHTUNG, *f.* GÖTTE 30, 111.

KÖCHWASSER, *n.* 1) *reines weiches wasser zum kochen tauglich*. STIELER 2444: wann mein gn. herr selbs da leg (auf dem schlosse hof hielt) .. müesten die von Welmich zimlich kochwasser daruf dragen .. holz musz man selbs laessen furen. *weith.* 3, 744: durch eine wasserkunst erhält die stadt ihr koch- und trinkwasser. CANNABICH.

2) *mhd. kochwagger, worin etwas gekocht ist, decoctum*. MECKENBERG 389, 28.

Kochwein, m. speiswein, an die speisen zu kochen. Frisch 1, 530'. **Abelung**: die laue Thierwärme, welche, wie der august der weinkoch ist (vgl. kochmonat), umgekehrt der kochwein für das essen werden soll. J. Paul.

Kochwerk, n. coquinaria. Comenius orb. p. 1. 112, küchenwerk, kocherei.

Kochwildbret, n. die kochstücke vom wildbret. **Abelung**.

Kochzeug, m. batterie de cuisine. Rüdlein 553', kochgeschirr.

Kochzucker, m. Zucker den man an die speisen thut. Frisch.

Kocke, m. ein schiff älterer zeit, mehr breit gebaut, mit rundlichem vorder- und hintertheil, im gegensatz zu den länglichen galereen, s. Frisch 1, 531', Brem. wb. 2, 536, hier mind. auch als kriegsschiff.

1) ahd. kochō musculus, hericocho celoz Grätz 4, 361, mhd. kocke wb. 1, 557'. hd. noch im 15. jh.: kock, ein gross schiffe, liburnus. voc. th. 1482 r1'; liburnus, kocke, koke, auch kocke besonders in rhein. voc. bei Dietz. 327', merkogk musculus 373';

dar noch sach sie her gen ein koken (zur insel).
erst freit sie sich und wart froloken,
der marner auf dem schiff sie sach.

Rosenblüt in Kellers fastn. 1146.

2) nd. kogge, koghe liburnus Dietz. 327', cogge, cogge nov. gl. 233', auch rhein. wie es scheint koge das., wie md. bei Jeroschin 3' kogge (m.); nl. kogghe, koghschip, celoz, barque Kil., nachher kog, als fem., als kauffarteschiff (**Abelung** gibt auch nd. kogge als f.). ferner allschwed. kogger m., dan. kogge, kog, kleines fahrzeug ohne kiel, schwed. dial. kåg oder kåk m. kleines einmastiges segelboot Rietz 378', wie engl. cog, allengl. cogge, pl. cogges, daneben cockboat oder cock beischiff, sodass schwed. und engl. auch eine der hd. im auslaut gleiche bildung erscheint, das wort aber als allgemein germanisch. mit ungebrochnem vocal altnorw. kuggr m., grösseres kauffarteschiff, bes. hanseatisches Friszen 370', isl. kuggi m. ein kleines fahrzeug.

3) eine vielleicht auch echte nebenform ist gock liburnus voc. 1482 l6', trimeris l3', nrh. goge Dietz. n. gl. 233'.

4) auch franz. coquet kleines flusschiff, coche f., alfranz. coque, span. coca, it. cocca, die Dietz 101 (1, 131) wie schon Frisch aus lat. concha ableitet. wie viel aber auch für den zusammenhang der rom. worte mit concha spricht, die deutschen formen, besonders kogge, stellen ein eignes alles wort dar, das seinerseits auf die romanischen gewirkt haben wird. dazu anlautend kag sp. 26, w. nord. kagge fass einen weiteren ausblick eröffnet, s. sp. 1559 unten, mhd. kocke gefäss? das Brem. wb. 2, 536 gibt auch isl. 'kugge, trog oder boot, so aus einem baum ausgehöhlet ist' (nicht bei Bönsl.).

5) übrigens greift das wort weiter: lettisch kuggis schiff (aus dem nd.?), böhm. kuk barke (aus dem hd.?), und keltisch: kymr. cych kleines boot, fahre (auch vom bienenkorbe), gael. ir. coca boot, bret. koked m.

Kocke, m. haufe, ein mundartliches wort von wert.

1) im Westerwalde ist der kocke (d. i. kocken) ein kleiner, spitz in die höhe geführter heuhaufe, s. Schmidt 83, mit nebenform kacke (a zwischen a und o) 76; bei Kennen 239 auch kleiner misthaufe u. a. Ebenso engl. cock heuhaufe, kleiner heuschober, norw. kok m. aber haufe überhaupt, besonders misthaufe, doch auch noch allgemeiner klump, und so altn. kōkk (isl. keckr), schwed. koka f. erdscholle.

2) es fragt sich, ob die besondere oder die allgemeinere bed. die ältere ist.

a) letztere scheint auch vorzuliegen in einem dem., bair. küheln pl. vereinzelt erhöhungen in einem moor, felsblöcke oder bewachsene erdhügel, s. Schm. 2, 276 (zuft. zweiten vgl. kaupe 8), vielleicht auch in dem dunkeln kōche sp. 1553, und in kogel bergspitze? sicher gehört auch kocker höcker dazu Wigal. 163, 1 var. (nrh.).

b) aber gerade die besondere bed. hat einen weiten hintergrund: lill. kúgis heuschober und szúka heuhaufe auf dem felde; allgemeiner böhm. kuče, russ. kuča schober, feim überhaupt. merkwürdig aber besonders reich im finnischen: koko schober überhaupt, keko heu- oder getreideschober, 'feim', kuhio heuschober, kuhilas 'hocke' auf dem erndefelde, kukku haufchen auf dem masse. vgl. sp. 196.

3) aber noch reichere entwicklung liegt vor.

a) der heuhaufe heisst auch hocke, hucke (z. b. 3, 1897), das die häufige bewegung im stammantlaut zeigt (sp. 870 unter c) und zugleich lautverschiebung den k- unter 2, b gegenüber (s. kauchen kauern a. e.). ebenso neben kappe heuhaufe (engl. cop) auf der Eifel hopfen, das heu auf haufen setzen Schmitz 226'. schwed. heisst das kypa, kupa, norw. kuve, der heuschober kypa, kopð,

kupa Rietz 368', auch hd. kuppe: böhm. 'chup sena, heukuppe, wellerhaufen'. Junemann 1, 632', bei Sumavský auch heukuppe.

b) auch mit s vor dem k- (was der grund der ausbleibenden lautverschiebung sein könnte, s. 1, 1560) engl. shock haufe garben, mandel, hd. schoche u. a., s. sp. 196. und ebenso neben kuppe, kappe u. s. w. (sp. 195 unten) niederwend. skopeñ kleiner heuhaufe (kopen heuhaufe), skopisch heu auf schober setzen, hd. schober. das alles zeigt in der ferne eine uralte gemeinschaft der Germanen und Slaven (und Finnen?) auf der stufe des weidelens, die wol noch in die ackerbauzeit mit übergegangen ist.

Kockel, f. querschene am ochenjoche, die unten am halse zu liegen kommt, lausitzisch **Abelung**, kockel Anton 9, 10.

Köckelei, **Kockelei**, f. nugae, praestigiae, gaukelei, s. kockeln (zu sprechen kökelei, kockelei): denn sie wissen selbst fast wol, das solche heidnische köckelei (vernunftgründe) nichts schlieszt wider diesen artikel. Luther 3, 350'; überdies sind unter uns, die gross pochen fürgeben (viel aufhebens machen) von der stoica necessitate, wie noch vor zween monaten einer solche kocklei hat in den druck gehen lassen. Melanchthon 8, 623. mind., nrh. köchelye prestigium Dietz. 457'.

Kockelkorn, n. kockelkörner, cocculae orientales. Frisch 1, 531'. auch kockelskörner, kockelkörner, kokuskörner, menispermum cocculus. Nennich wb. 313, nach dem lat. worte. bair. kockelefang, d. i. ital. coccolo di levante. Schm. 2, 261. sie werden zum fischfang gebraucht und haben betäubende kraft.

Kockelmann, m.: jetzt hat der teufel dz gesinde also verderbet, dass sie ausz ihren herrn und frawen eitel gespötte treiben, verlachen sie, stechen inen mōnche und halten sie wie kockelmänner, das ist aufs schimpflichste und verächtlichste. P. Glaser gerndt. (1564) D6'. noch preuss. kökelmännchen stehauschen Hennig 130, niederrh. kokelemännche, thür. gäukelmännchen, bei Stieler 1235 geukelmann (bleierne holderzwermlin Garg. 253'). s. folg.

Kockeln, **Köckeln**, gaukeln, ist anzusetzen nach kockelmann, köckelpossen, kockelei; es ist aber vermutlich immer nur mit ö, ö gesprochen worden und das ck nur von der gewöhnung, auch das inlautende k so zu schreiben, s. sp. 5 mitte (schrieb doch noch J. Grimm gramm. 4, 467 unm. ** hacken für haken).

1) kokeln, kökeln findet sich doch auch schon im 16. jh.: der ganze päpstliche hauf hat so schrecklich kokelt mit irriger abgöttischer verwickelter lehre. Melanchthon 4, 733; von dieser hohen sachen soll man nicht mit sophisterel spielen und kökeln. 7, 412. es lebt noch in md. mundarten, in beiden formen, in Leipzig kökeln, mit licht oder feuer spielen wie kinder, kackeln mit dem stuhle kippeln, auch einen kopfsprung machen (auch in Posen Bernd 138, ostpreuss. Hennig 129), der dort ein kockelporz m. heisst, nrh. in Aachen kokelehortsch f., kokele kopf-über fallen Müller u. Weitz 119 fg. älter nrh. cokelen praestigari in der Cölner gemma (in der Strassb. gemma gaukeln) Dietz. 457', noch fläm. (mnl.) kokelen, dazu kokelenbol m. der kopfsprung Schuermans 273'. davon kockelmann (s. d.), auch kökler, gäukler, s. eine stelle aus einer hd. hds. Königsberger chron. des 16. jahrh. von einem kökler, seiltänzer, bei Hennig preuss. wb. 129.

2) es ist die md. und nrh. form von gaukeln (das mit jocular nichts zu thun hat), auch mit dem hd. vocal kaukeln bei Luther (s. dort), noch in Leipzig auch überkaukeln, kaukelpurz, nordthür. kopfskäukel m. das anlautende k ist vollberechtigt, das zeigt mind. köchelen gaukeln, nrh. coechlen joculari Teuth. 83', mind. kokeler Dietz. 610'. eigen aber auch schwab. göckel gäukler, göckelen mit dem feuer unvorsichtig umgehen (wie ein gäukler?) Schm. 215; s. auch kocken.

Köckelpossen, pl. gäukelpossen: mein lieber herr praceptor, warum nehmet ihr doch solche köckelpossen vor. Schelmufsky 1, 5, von einer beschwörung. s. das vorige.

Kockelspil, **Köckelspil**, n. gäukelspiel:

aus uns treibt her (er) sein kockelspil.

Grimm Steinhart fuchs s. 436.

Köckelwerk, n. gäukelwerk: und ist diese lehre weit ein höher ding, denn von den köckelwerken, gesetzen, fasten zu reden. Melanchthon augsb. conf. 339 im corp. doctr. chr.

Kocken, sich unruhig bewegen:

mag mich nicht legen so bel zelt

und (schlaflos) im bet hin und wider kocken (: rocken).

H. Sachs 2, 4, 24'.

es scheint auch zu gaukeln zu gehören, als oberd. nebenform mit wirklich kurzem vocal (s. kockeln), vergl. oberpfälz. gocken pl.,

possen, narrengocken, in Eichstädt guckeln gaukeln SCHWELLEN 2, 26. vgl. auch kockisch.

KÖCKEN, KÖKEN, ructare, vomere.

I. form und nebenformen.

a) das rechte ist auch hier köken, mit langem vocal, wie ADELUNG, STIELER u. a. angeben, und das ck nur unart der schreibung wie bei kockeln. auch findet sich blosses k selbst im 16. jh.: köken, nauseare. B. FABER thes. r. j. 1587 (DIEF. 376^o); anköken, eraus kökel LUTHER 5 (Jena 1561), 355^o; köketen ir gift unter die leute. MATHESIUS Luther (Nürnberg 1563) 107^o. dennoch findet sich auch hier (s. kockeln a. e.) göcken, so henneb. ('gökker ein spreider' FROMMANN 3, 133), in Schmalkalden und hessisch (Haungrund) VILMAR 216. darum müssen die alten ck im folg. stehn bleiben.

b) unsicher ist auch umlautlose schreibung, da aus alter zeit her der umlaut oft bloss unbezeichnet bleibt (s. kiste I, d a. e.): kocken ructare TROCHUS Q 3^o, koccen nauseare DIEF. 376^o (wenn das nicht kocken meint):

vor völle kocken sie und schwitzen.

B. WALDIS päbst. reich II, 4.

c) köken gilt z. b. in Nordthüringen (s. kleienköker), Hessen (ober- und niederhessisch) VILMAR 216, es scheint wesentlich md., nicht nd.; thür., sächs. aber kücken (s. d.). aber auch köken: eruclari, erkükt. DIEF. n. gl. 136^o, doch wol er kükt, und zwar in einem oberd. voc. des 15. jh. dieser vocalwandel wäre eine handhabe zu weiterer ermittelung, wenn ältere formen vorlägen.

d) aber auch schweiz. gärggen rülpsen, sich erbrechen STALDER 1, 462; das deckt sich im klänge mit dem md. kücken (s. sp. 2 unten), das k ist wie bei kacken. daher auch sonst mit g (wie schon unter a), göcken RÄDLEIN 530^o, gecken STEINBACH 1, 577 neben köcken, schon im 16. jh.: so komen sie herzu zum heiligtum des herrn mit unsüetigen henden, die noch stinken vom opfergeruch, und göcken noch von der giftigen speise der götzen. LUTHER 3, 373^o, rülpsen;

hui, Sorgi, wie göckt ihr auszm maul.

SOMMER Wichgravi Cornet. rel. 3, 4.

e) auswärtige spuren des stammes, der sicher uralt ist, zeigt das engl., doch im vocal anders: north. cowk, cowken, to strain to vomit HALLIW. 275^o (auch schott.), ebenda mit eigenem anlaut quocken to vomit 660^o, vgl. keck, keckle unter kücken I. da aber der rülpsende klang das eigentlich damit bezeichnete sein wird, mag es im grunde mit lautähnlichen wörtern für husten u. d. gleichen ausgangspunkt haben, wie schweiz. kücken husteln STALD. 2, 140, s. sp. 438, auch kücken sp. 371 (2, b).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) urspr. wol vom stärksten aufstossen, rülpsen, 'ructare' (I, b) STEINB. 1, 592, 'ein köbgen machen wollen' RÄDLEIN 530^o, wie LUTHER u. I, d, und wie das engl. cowk vorhin beschrieben wird.

2) vom speien selbst (doch mit dem vorigen verflüssend): ich rede .. von solcher (meszigkeit), das du nicht von übrigem fressen und saufen köckest. LUTHER 3, 274^o; trunken .. das er köcket und übergehiet. 6, 212^o;

dann köcken sie mit vollem darm.

WALDIS päbst. reich N 4^o;

den magen so anfüllen, dass er köcken und wieder übergehen musz. Simpl. 1, 42; dass mir manchemal bis aufs köcken geeckelt, wenn ich in messzeiten einen solchen chartequenwust habe ansehen müssen. GEORGIS bürgerlex. 1742 vorr.

3) selbst unpers. mir köket, wird zum köken übel: deuten doch gemeinlich so nerrisch tölpisch ding, das eim dafür köcken mücht. LUTHER 3, 70^o.

4) als stärkstes kraftwort für widerliches reden (wie lat. evomere, eruclare auch): beide priester und propheten sind toll von starkem getrenke ... sie sind toll im weissagen und köcken die urteil eraus u. s. w. Jes. 28, 7 (mit der randerklärung: ein trunken richter speiet ein urteil her aus wie es im ins maul fellet), nur an dieser stelle, es ist der derbste ausdruck dafür. in den werken braucht es LUTHER öfter, als ausdruck des zornes: es ist der groll und eckel natürlicher vernunft, der wil und mag dieses artikels nicht, drum speiet er und köcket also dawider. 3, 349^o, geifert, eifert und schilt erbot und roh als spieer, speien, gespei ward ebenso gebraucht, s. auch kodern a. e.; dawider (wider die offenkundigkeit dieser thatsache) hilft kein rolzen noch hasten, kein köcken noch speien, kein stinken noch stanken. 6, 24^o, kein abbrehrendes wüten der gegner; das ist die meinung Lamechs predigt, die er .. über tische wie ein voller und toller mensch heraus köcket. MATHESIUS Sar. 11^o, mehr speit als spricht;

da kann ihm keine schrift der gottesmänner gelten, doch was ein feind geköckt, das wird canonisirt. MENANTES I, 213,

zugleich vom widrigen inhalt des gesagten; taumelkelch trunkenen, köckender vernunft. HAMANN 4, 136, der ältern sprache entlehnt, das wort wird jetzt gemieden.

KÖCKEREI, f. gespei, gepeifer: ich wolt eben solche speierei und köckerei dawider treiben. LUTHER 3, 342^o.

KOCKERN, vom hahn, die henne treten. RÄDLEIN 553^o, M. KRAMER (1719. 1768. 1787); es scheint eins mit bair. gockeln gleicher bed., zu gockel oder gockelhahn, der auch göcker heisst (SCHM. 2, 26). Aber es findet sich merkw. auch kotern, siebend. HALTRICH plan 17^o, und koppen, köppeln, s. d.

KÖCKERN, wie keckern, vom froschgeschrei:

drei mal hat der frosch geköckert
und der schwarze bock gemeckert. BÜCHER 303^o.

KOCKERNUSZ, f. cocosnusz:

so viel als Morenland hat kockernus und affen.
reime dich oder ich freuse dich 137.

KOCKISCH, adj.? was mit unerbaren vorlegen (vorlegen, vorschieszen), interesse, jüdischen und kockischen handlungen und contracten umgehelt. MATHESIUS catechism. 195. zu kockeln, gaukeln, täuschen?

KODDELN, s. koddern.

KODDER, lappen, s. koder sp. 1570.

KODDERIG, nordd. 1) lumpig, lappig, zu kodder.

2) auch anders, in Ostpreussen mir ist kodderig, übel, jämmerlich (GREIN sprachsch. d. ags. dichter 2, 789^o). das klingt nahe an schwab. kauderig kränklich, kaudern kränkeln (sp. 307 mitte), westf. kudderich (auch struppig), kuddern FROMM. 5, 374, pomm. meklenb. kudeln 2, 222. 38. in Schlesien hört man es steht kotterig, mislich, wie klaterig, s. dort 2. 3 und vergl. schweiz. klädern kränkeln sp. 1026. Dahinter steckt ein altes wort. GREIN a. a. o. vergleicht ags. cōda krankheit, cōdlice adv. elend (1, 167 mit ö), zu cōd krank ETIM. 391, das sonst zu nd. quād böse gezogen wird (s. koth). vgl. westf. maikudden eine frühjahrskrankheit der ziegen FROMM. 5, 374, aber eigen das. auch kubelich kränkeld, kuggen kränkeln (vgl. kog) FROMM. 5, 374.

KODDERN, nordd., wäsche halten, waschen (pomm.), gewöhnlich koddeln, kleine wäsche halten SCHMACH 109^o (alkoddeln flüchtig auswaschen 252^o), brem. auch kodden, koddewaschen, dazu koddelijs f. sudelwäsche (brem. wb. 2, 835). Es greift aber auch übers nd. hinaus: siebend. kaddern oft mit dem wasch zu thun haben SCHWELLEN beitr. 29, schles. katern schlecht waschen WEINH. 42^o, nordböh. kaotern zum ersten mal waschen FROMM. 2, 32 (osnabr. kättken eilig auswaschen STRODTM. 100), nah anklingend selbst schweiz. kötzen, ein geschäft, z. b. waschen unreinlich abthun RÜTT 49. dahinter steckt ein altes wort, das einst allgemein war. vgl. kötsche. ostpreuss. koddern, zerkoddern, seine kleider und wäsche zerreißen (HENNIC 129) lehnt sich zugleich an kodder an.

KÖDDERN, plaudern, schnattern, bei ROLLENHAGEN:

köddern, kölsen, kosen und kallen. (FROMM. A 5^o (5^o).

es ist nd., s. z. b. brem. wb. 2, 849, FROMM. 6, 152, wo es wir gewöhnlich mit nd. kören plaudern als eins angesehen wird (nach der häufigen erweichung des inlautenden ö), wozu doch die nebenformen kören und kören im br. wb., waldeck. kuren nicht wol stimmen. Aber wieder auch oberd.: schweiz. ködderten, ködderten lallen STALD. 2, 118. und den Rhein abwärts: nassauisch kodern lallen, das kind fängt schon an zu kodern KENNIN 289, auch pfälzisch SCHMIDT 97, der vom Westerwalde kutern so gibt (auch girren, verliert kosen). an letzteres schliesst sich dann nrh. im Teuthon. coteren, cotren, callen, nermocinari 58^o. 45^o, aber auch codren 53^o; nl. kouten. es gehört wahrscheinlich zu dem alten quedan reden (s. keden, dazu nachträglich alkelt. guth voz Zeus 969), dem alte formen mit auch nd. t zur seite gehn, s. kittern 3, c.

KÖDEL gleich köder, s. d. sp. 1572.

KÖDEN, reden, s. keden; köden, kitten, s. d.

KODER, der nit geren sieht essen und trinken, Codrus proprie, tamen allogorice. voc. inc. tent. n 4^o; vgl. im voc. th. 1492 r1^o kodrey, codria, hause der armen. DIERENBACH 130^o erinnert an Juvenals Codro pauperior, das sprichwörtlich gewesen sein müsste. bekannt war dieser Codrus wirklich, s. DIER. nov. gl. 99^o; bei TROCHUS Q 3^o von schmutz: 'turpis, foedus etc. unlust, Codrus'. ein beleg für kodrei wahrsch. unter koderei.

KODER, KÖDER, m. unterkinn, kropf u. d.

1) koder ostr., bair. Schen. 2, 263, doch gewöhnlich goder 2, 17, auch für schlund, gurgel.

2) über das k- herrscht im nd.

a) bei SCHOTTTEL 1345 köder n., unterkinn und vormagen der wiederkäuer, in der Altmark köodr und köodr, doppelkinn, bes. an dicken kindern DANNEIL 97, ködder brem. wb., SCHÜTZE holst. id., kodder und koder HUPEL tiel. id.

b) auch kader br. wb. 3, 401, DANNEIL, mit dem nd. a für o in kurzen stammisilben. schon im 16. jh.: 'parasynanche, koder, ntwendich halsgeswer' CHYTRAEUS 328 (339), am hahn 'paleu, halinenbart, kader' 375 (386); von kröpfen oder kadern der schafe. COLEMAN hamsb. (1640) 319; parasynanche... der kader nennet maus am viehe. dess. hausapoth. 128.

c) eigen aber auch koden m. (zusammenggezogen kon) unterkinn, bei thieren wamme SCHNABACH 105.

3) am nächsten liegt engl. cud, der innere schlund eines wiederkäuers, aller cudde rumen prompt. par. 85, auch cud, code STRATH. 128, das sich zumal dem gött. koden nähert. danach wäre dieses die ältere form, koder eine erweiterung (vgl. kotel gleich koder SCHNAB. 110). Das engl. wort heisst aber dial. auch quid, queed (HALLIW.), allengl. quide, quede, und dazu stimmt fast genau goth. qvīpus m. bauch, bauchhöhle, aln. kvidr. dann müsste koder (kader) aus alterem queder entstanden sein, dieses aber dem goth. gegenüber seine bed. verschoben haben auf vormagen, kropf der thiere, dann auf menschen übertragen. Von dem urspr. qu- müssten sich freilich auch noch hd. nd. spuren finden, wie bei kommen, keck und sonst. s. weiter goder, vgl. keutel 3 (gleich koder), kuttel.

KODER, m. (n.), auch köder, pūūta, zäher schleim, auswurf u. d.

1) vor der nhd. zeit nicht belegt (s. kodern 15. jh.), und auch da fast nur im südwesten, wie noch heute nur dort.

a) pūūta, phryma DASTR., FRISIUS, MAALER, DENZLER: an dem morgen früh, ee das du dich hast ertüspert und der koder noch in dir ligt. KEISERSB. brs. 1, 42; der grobianus wird (salirisch) angewiesen:

im (beim) hūsten nimst auch eben (genau) war:
den hals reck gleich dem nechsten dar.
daz er ein theil deins koders fang
und im das gesprütz ins angelicht gang. SCHENK grob. Bij*;

koder und zäher schleim in der brust. RYFF spieg. d. ges. 99; der andorn reinigt die lung und die brust, macht den koder auswerfen. SENIZ 247; wirfet vil koders aus. PARAC. 1, 649; so erweicht und führet es den koder aus der brust. BOCK kräut. 8, 32; fenchelwasser reiniget die brust und lungen vom koder. HONBERG 3, 1, 400. 419; zertheilet den zähen groben koder. 551, also doch wol auch fränkisch damals, wie nach SCHEITS gebrauch am Mittelrhein bekannt; das (aussatzige) pferd bat in der nasen und mund einen schaum und blutechten koder und unrath. URVENBACH 2, 24; warf... unfluth und koder aus PHILANDER 1, 262;

denen der koder heugt im bart. EYRING 3, 478.

Angeführt wird es zwar auch bei HULSIUS Frkf. 1616 (als feuchtigkeit in des menschen leib, medic.), bei SCHOTTTEL, STIELER, RÄDLEIN, M. KRAMER (1719. 1757), sodass mans auch im übrigen Deutschland kennen mochte; aber es ist nur noch schwetz., schwab. vgl. koderer, koderig, kodern.

b) auch gleich schnupfen mit auswurf, katarrh, wie es scheint: koder und hūst. KAISERSBERG bilg. 70;

ob zwischen essen dich anstoss
der husten oder koder groz. BRANT s. 149 Z.

c) auch für eider (schwab. SCHNIB 322), für griser (M. KRAMER): die zunge, die im (dem baren) von süßem koder ganz feucht ist. FORER thierb. 1563 15. für speichel, doch höhnisch: darnach wird des plassen speichel auf nasen und ohren geschmieret, welcher koder ein wunderliche grosze kraft mitpringt. FISCHART bicnenk. 1598 108.

d) eigen und wichtig auch köder: wann einem der köder auf der brust ligt ALEN 1216 (nrh.), schon bei KEISERSBERG, als n.; so das köder in der kelen rühlet (SCHENZ 807).

2, a) da ko- oft auf urspr. qu- zurückgeht, könnte ein nd. wort die quelle andeuten: quader m. herabtröpfelnde schmutzige flüssigkeit SCHNABACH 162, ostfries. quatter thierischer fauler schleim STRENBURG 190; damit kame es wol zu quād büse (s. u. koth).

b) eigen aber auch westf. querder (kwärder) schleim KUNO zeitschr. 2, 95, auch queder 4, 133. diesz aber nähert sich dem köder, eig. schleimiger wurm und urspr. eben auch querder, köder aber mit umlaut wie hier 1, d. der bed. wegen liesze sich

Y,

vergleichen lat. lumbricus regenwurm mit lubricus schlüpfrig (schleimig?). noch besser qualster (und kolster, s. d.) in der doppelbedeutung schleim, koder und blattlaus, luprestis, vgl. quatte engeling mit quatter rorhin. man konnte wol gar einen ausgeworfenen schleimbolzen einst als einen solchen wurm bezeichnet haben, scherzhaft beschönigend. s. weiter sp. 1571 (3).

KODER, m. lumpen, setzen. 1) die eigentlichen wbb. vom fuch zwar nennen das wort nicht, doch

a) koder in M. KRAMERS deutsch-holl. wb. (Nürnberg. 1768. 1787), mit alten kodern behängt, lumpig bekleidet, dazu koderig kleid, und (1787) köderei f. lumpen, lumperei. auch in REISLERS deutsch-dän. wb. Kopenh. 1804 koder und koderig, zu jenem gibt er als pl. kodor und auch die bed. griserlappchen. es muss noch im nordalen heimisch sein, aus Lirland bei BERGMANN koder lappen, verködert zerlumpt, abgeködert abgerissen.

b) bei GUTJAHN aber ebendauer abgeködert 1. 9, ein ausgeködter bettler 77. so auch kodder wischlappen, koddern pl. lappen überhaupt, klappchen HENNIG ostpreuss. wb. 129, aufwaschkodder B. GOLTZ jug. 1, 107, verködert und verludert 1, 361, koddrig gewissen 3, 75 ('wie ein waschlappen', schlaff). auch in Halle koddrig schmutzig, läderlich KINDEGEN studentenlex. 123.

2) das wort ist aber alt und echt, auch Ad., obwol auch da nur beiläufig und zufällig bezeugt.

a) durch part. verködert, schon im 16. jh. wie vorhin lirl., aber mitten in Deutschland und als modewort, in einer Leipziger schneiderkaze: so einer aber wolte alle obermente kleidunge haben verbremet, verködert, verwülstet, zerschnitten... Leipz. stadtdi. v. 1544 A 4; seiden schleplin (studentenkragen) verködert. B 1. auch geködert: zerschnitten, verbremte, geköderte... hosen und wammes. A 4. es meint die 'zerschnittene' oder 'zerhaute' modekleidung jener zeit, die eben auch lumppecht geschollen ward (sp. 1071).

b) auch das subst. selbst taucht wol da in folg. dem. auf: das si von einem ieden mann ein kederlin von helz umb ir kleid zū lon begert. FRANK weltb. 12. es muss ein schneiderwort gewesen sein, auch oberd., und steckt auch in 'Ködersdorf', wohin die schneider stadt in den himmel kommen:

Sant Peter sprach: o in vil jarn
ist kein schneider gen himel gfarn,
sonder all zu Ködersdorf bleiben,
ir zeit mit den schustern vertreiben. H. SACHS 5, 351,

weil sie lappen, setzen für sich in die hölle werfen; der name wird volkswitz sein.

3) ähnlich und doch unsicher in folg. reimformel: was ist das niedlichste gesicht, das jemals ein mann angesehen hat!... was ist es als koder und moder? BODE Tristram Sch. 5, 60 (bei STERN nur corruption). ebenso in verbalsform, aber auch mit moder reimend, schon bei FISCHART: vermoderte, verköderte, verschloderte... kläszinnen. GARG. 55 (90 Sch.), von sehr altem faulen käse. koder ein verfallener, versauter lappen? FRANKS kederlin kann aber auch das folg. köder (queder) 2, c sein, das aber diesem hier überhaupt nicht fremd ist, s. sp. 1570.

KÖDER, KODER, m. n. ein schusterwort.

1, a) der köder heisst ein schmaler abgeschärfter streif sohlleder, der in die kappe eingestochen wird, um den absatz daran zu befestigen (WEIGAND): vor ein geschnüret einfach par frawenschuch, one köder... fünfthalben groschen (muckertlohn). Leipz. stadtdi. 1544 F 2, lantzshuhe werden ohne köder gemacht. in Kärnten keder n., fleck von altem leder, der zwischen die brandsohle und die eigentliche sohle der schuhe eingefügt wird LEXER 156.

b) dasselbe ist aber nach 2, a 'koder vel flasir, interodium, pictacium, liripipium' im voc. inc. leut. B 4 (zu flaser vgl. DIER. 324, es fehlt oben in dieser bed.), wol auch 'koder im schuch, botu' voc. 1482 r 1, liripipium, köder, choder DIER. 324 aus dem anfang des 15. jh. liripipium ist ein underleger an ein schuch DIER. nov. gl. 232, in einem alem. voc. chäder, in einem lirl. choder das, in demselben interodium choder 219.

c) diesz koder (köder) nun kann mit dem vorigen koder, lappen eins sein. denn wie der schusterkoder ein 'fleck von altem leder' ist (1, a), so heisst er nach ADELUNG auch fleck, mlut. nach 2, a auch pictacium, d. i. eben fleck, läppchen, streif, von pergament, luch u. a. (DIER. 433, vgl. klebetuch), gewiss auch von leder. darum hausen auch die schuster samt den schneidern in Ködersdorf (s. hier oben H. SACHS).

2) aber koder, köder ist nicht die ursprüngliche form.

a) DIERENBACHS md. voc. von 1470 erklärt mit ein koder gleichmässig liripipium sp. 170, pictacium, illa corei porticula quae solcae repectatae insula est 212, und interodium, curcum

durum quod sutor interponit in consuecione calciorum 155. korder mit der letzten erklärang auch voc. 1452 rij*, in einem voc. ex quo corder, id quod sutor ponit inter solem vel (et?) coptorium calcei DIER. 324*. und so noch im 17. jh.:

(manche drste sind) schuhmacher der natur, die böse drähte drehn;
denn wenn sie lang geflickt, so macht der tod das korder,
bis sie das meisterstück in einen sarg vernehn.
WIEDERMAN Mai 63.

b) aber auch das ist noch nicht das ursprüngliche. andere voc. geben querder für liripipium, s. mhd. wb. 1, 562* aus einem Breslauer voc., SCHWEILER 2, 404, DIER. 325*, nov. gl. 232*; bei TROCHUS M3* antes, dy querder (pl.), zwischen solen und schlappe genannt. draus ist denn korder, korder entstanden, wie kommen aus allem queman u. a. (zum umlaut s. u. köder 1, d), und aus diesen wieder koder, köder durch die unbequemheit der zwei r (wie beim folg. köder). aus derselben ursache stammt wol die form querdel und quirdel DIER. 325*, wie nl. bei KILIAN querdel, dazu querdelen suppingere soleas, querdelsnijder cerio. aber auch 'querde oder korder an schuhen' voc. 1452 an ij*.

c) daran aber schlieszt sich nd. quarder band- oder bortenartiger saum, z. b. vorn am hemdarmel, der hosenbund RICHY 109, DÄNNERT 367*, auch quadder br. wb. 3, 390, queder FROMM. 5, 160; einfacher auch schwed. qvard m. (vgl. querde unter b), norw. kvare m. (schwed. dial. kvul u. a., s. RIEZ 370*). der begriffskern ist hier wie dort schmaler streif von zeug beim nähen, im schwed. qvard scheint die mutterform erhalten, aber mit ablauf, denn für querder ist ursprünglich quird wahrscheinlicher.

3) so laufen nun aber drei oder vier koder, köder auf einem punkte zusammen: koder schleim, westf. querder; köder lockspeise, eig. querder regenwurm u. d.; koder, köder schusterfleck, urspr. querder; und damit vielleicht koder lappen, fleck, dem freilich die qu- form fehlt. In der bed. ist aber die einheit der letzten beiden am leichtesten glaublich, die der ersten beiden doch denkbar (sp. 1570), nur für die mittelsten beiden und für alle vier fehlt der einigende punkt. WEIGAND 1, 616 meint, der schmale gebogene sohllederstreifen sei einem regenwurme verglichen worden, und ähnlich wird der grund sein. das ahd. wort bezeichnete auch den dacht (den man sich im hause selbst machte, sp. 613, 'dächt spinnen' als bauernarbeit REISER Hechinger programm 1863 8*): querdar, lichni, lincinos. GRAFF 4, 680, das nähert sich dem 'saum' unter 2, c, ist aber doch gleichfalls einem wurme ähnlich. es sind weitere fünde nötig.

KÖDER, m. n. esca, lockspeise.

1. Form und nebenformen.

a) die urspr. form ist ahd. querdar esca GRAFF 4, 680, mhd. querder wb. 1, 594*, noch im 15. jh. DIER. 195* (edulum), ja noch im 17.: damit die fische desto leichter in die körbe gehen mögen, leget man ihnen als oder querder in die körbe. COLEBUS hamsb. (occ. univ. Frkf. 1640) 498; bei HONBERG anquerdern anködern. aber die beiden r waren den sprechenden un bequem und führten das auswerfen des unbequemsten ersten herbei, wie in lodern für fordern, mader für marder u. a. (während doch auch umgekehrt kicher zu kircher ward HAUPT 14, 175, s. kicher 2, d): also queder und einwerfung derselben (gleichartiger) gekörbe soll allen bei der fischerei verboten sein. FRISCH 1, 440* aus HONBERG 2, 23, 3, zum locken der fische ins netz; noch ABELUNG nennt queder, quedder als landsch. (wie quedder für querder schleim sp. 1569 unten). queder und querder auch noch im öcon. lex. Lpz. 1731 neben köder.

b) im anlaut erleichtert kerder, schon mhd. und noch nhd. anfangs, besonders alem., s. II, 1, b, ZWINGLI, FRANK, PARACELUS u. a. unter 2, a, 3, noch FRISCH 1, 540* auch von LOTHER gebraucht; die schreibung karder bei ZWINGLI spricht für gebrochnes e in querdar (wie beim vorigen worte). und wieder auch keder esca piscium (anködern) SCHÜNSLEDER c3*, STEINDACH 1, 840, oft in dem fischbüchlein aus Tegernsee HAUPT 14, 177 ff. (köder 169); selbst ketter ABEL sp. 1573.

c) ferner korder mhd. Servat. 629, Barl. 79, 11 vor. Py., 22. jh. chorder, chordir mhd. wb. 1, 594*; das o einwirkung des u von qu-, wie in kommen. auch koder wird sich finden.

d) am merkwürdigsten aber ist die form, die über alle den sieg davontrug, köder. es war doch auch schon mhd. (mit kurzem ö):

diu sun was ein (ks. im) köder und angel,
des noch hät diu helle mangel. Mariengröße HAUPT 8, 206,

hat so viele gewonnen, gefangen, wie die hölle nie. Das merkwürdige ist der umlaut, auch in chörder 13. jh.: er leite im (gott dem leufel) der menscheit chörder, dā der gottheit angel

inne verporgen was. LEYSEN pred. 15, 4 (wol schon mit 'chörder' fundgr. 1, 177 gemeint); noch bei MATHESIUS körder (II, 3), ankörden Christ. 1, 63. diesz ö liegt unter gleichen umständen vor in kömen kommen, köck keck, köden sp. 351 mitte, überall ohne ein endungs-i, muss also in dem urspr. quē- selbst seinen anlass haben, als wäre das ö ein durchschnitt oder mittlerer klang von u und e, brechung und umlaut in einem punkte.

e) endlich mit -el für -er ködel (gewiss auch kördel):

der krebs gar oft geht aus zu nacht
zum ködel, das ihm ist gemacht,
darob er denn oft wird gefangen. H. Sachs 2, 4, 57.

es ist wie rudel für ruder, martel für marter (umgekehrt kesser für kessel 1, g). ebenso auch querdel, schon mhd.: alsö manig unreine querdel bindet der tiuvel an iuweren angel. BERTHOLD 480, 4; lorbern und anisquerdeln zum vorellensfangen. hessisch, 16. jh., VILMAR 309, nach dem quirdel, kirdel, kerdel noch bei menschengedenken die hess. fischer brauchten.

f) im geschlecht scheinen m. und n. mhd. gleichmäszig gegolten zu haben. auch nhd. gibt noch SCHOTTEL 1345 n. neben dem m., das jetzt gilt; doch z. b. kärntisch noch keder n. LEXER 156. von der verwandtschaft s. das vorige 3 und hier II, 1.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) kerder, kerdel, querder von gewissen würmern.

a) als eig. bed. bezeichnete J. GRIMM gr. 3, 467 regenwurm, 'den die fischer an die angel stecken', weil in der Schweiz für regenwurm sich karder, kerder m. findet (Bernser oberland, STALDER 2, 58). aber die bedeutung war allgemeiner.

b) 'kerdel von andern würmern, gleichfalls schwiz.: die wasseramsel .. iszt wasserwürmlein, füraus die so kerdel geneant werden. HEUSLIN Gesners vogelbuch Zür. 1557 19*; in der umarbeitung von HONSCUT Franks. 1689 kerdelerlein, also auch dort bekannt. was für würmer sind das? auch bei GESNER steht nur quos kerdeler nostri vocant.

c) querder m. heiszt noch jetzt ein kleiner regenwurmartiger fisch (den man urspr. gewiss für einen wurm hielt), das kleine neunauge, kiefernpricke, petromyzon branchialis; so z. b. in Schlesien (SCHWENARZEL theriotroph. Siles. 423), auch schlammquerder lampreta minima coenosa, und quarder FROMM. 4, 151 (a wol nur für e, s. unter kellermeister). er ist schlüpfrig, mit schleim überzogen, 6 bis 7 zoll lang, und dient zum angelköder (NENNICH).

d) die formen stimmen völlig zu denen unter 1, dass aber die würmer erst vom gebrauch als köder benannt seien, ist darum weniger glaubhaft als das umgekehrte, weil die würmer die älteren formen für sich haben, köder aber da fehlt. die urspr. bed. scheint demnach schleimiger wurm, die denn zu der oben sp. 1571 (3) angenommenen weiteren entwicklung zum theil trefflich stimmt.

2) lockspeise. a) beim fischfang, von dem aus das ganze wort seine entwicklung erhalten haben muss: mit einer vedersnür .. an als (aller) kerder und feimer vischen. weizh. 1, 158, schwiz.; ein fischer gieng usz an das meer mit einem angel, fisch zu fahen. er stecket an sein kerder und warf ein sein schnur. STEINHÖWEL (1555) 86*, wol blosse vermischung mit kernder beimhaus, das auch als kerder vorkommt (sp. 606); wie ein angler einen fisch (fänge), der steckt im einen kleinen karder an den angel, damit er in in sein rüschen ziehe. S. FRANK ... 2, 51*. 83*: ölkuchen, lein, hauf, rüben, mahn und alle andere fischköder oder etzen zu gebrauchen soll verboten sein. churf. sächs. fischordn. n. 26 bei FRISCH, hier im allgemeinsten sinne; freundlich wies er mich an .. wie der köder am angel zu befestigen sei. GÖTTZ 22, 194;

kleineren fischen des meers zum betrug auswerfend den köder.
Voss Odys. 12, 252.

auch für den angel samt dem köder in folgendem: werden von etlichen gebraucht an die kerder oder angel (pl.) als ein fischsasz. FORER fischb. 163*, was bei SCHÜNSLEDER c3* angekederte angl, operius hamus heiszt.

b) aber auch im 16. jh. schon in anderm gebrauch: also fahet mann die thörichten meus, so man in ein specklin auf die fallen legt, zu den geschieden ratzen und katzen müsz man ein ander köder haben. FRANK spr. 1, 122* (neutr.). doch wird das nur erweiterung des vorigen begriffs sein, da in dem häufigen mhd. bildlichen gebrauch immer der köder am angel erscheint.

3) bildlich in allerlei Wendungen, wo es sich um ein locken und fangen handelt, meist von der fischerei entnommen (vgl. anbeissen): du weist noch das alt kerder, den allen schleck, daran du selbst .. gefangen. DOLICHTUS vom alten und neuen got, glauben und ler Willenb. 1522 B1*; den kerder des ungläubens. B2*. 2*; verschluckt das kerder mit dem verborgen

angel. 3^o: Lucifer schneidet sein altes kerder und warfs dem ... vor. C3^o, und so wechselnd n. und m.; als die fürsten gsehen, dasz gott so stark uf öwer syten .. hand sy üch .. mit dem kårder der gahen gelöcket, dasz sy üch in den eignen nutz brächtind (als söldner). ZWINGLI *vermahnung an die eidgen.* (WACA. *leseb.* 3, 1. 253); denn der teufel ist ein lügnen und ködert oft einem ein hellisch kårder an, dran mancher ersticket. MATHESIUS *Sar.* 30^o (die rolle und verkürzte form nebeneinander); der teufel dem müszigen David ein fürsatz oder köder leget mit der schönen frauen. 114^o; so ist die arznei (das curieren, der quacksalber) nichts als .. ein kerder damit man den pfennig richtet (geld fängt). PARACELUS 1, 545^o (1589 4, 196); vil schwetzen bei einem arzet ist ein kårder den seckel auszuleeren. *opus chir.* 394; es kommt mir vor, als wie ein ketter einer ausforderung. ADELER *unordn.* 3, 149, reizung zu einer duellforderung;

es wird für war das beste sin.

das ihm solch köder sei gelegt. CANTARUS *hosenfel* Eij;

man warf ihm die aussicht auf ein höheres amt als köder hin; er liesz sich an diesem plumpen köder fangen; menschen .. ohne den gewöhnlichen hunger nach dem irdischen köder. J. PAUL *truf. pap.* 2, 161; ein schauder vor den schmutzigen ködern der zukunfft. *Titan* 1, 30. selten in gutem sinne:

ein köder ist im wort, dem süßen,
der mich zum sprechen lockt.

STRICKROSE *Dantes hölle* 13, 55.

KÖDER, bauernkund, s. köter.

KÖDEREI, f. rols, unflät. SCHOTTEL 1348, STIELER 1019, köderei. RÄDLER 553^o. anders wol im folg.: ipse (sacerdos) autem continuam concubinam secum non habebat, dann er behalt sich mit der coderei, hoc est mit des glückners tochter. *de fide concub.* 121 (codery 95, 34 ZARNCKE), es scheint ein beleg für das wunderliche koderei sp. 1588 unten.

KÖDEREI, f. lumperei, s. unter köder lumpen.

KÖDEREISEN, n. ligula ferrea, zange (?) STIELER 2597.

KÖDERER, m. sputator, screator MAALER 247^o, CALEPINUS 1312, STIELER 1019, noch schwes. TURIEN 114^o (s. kodern), auch köderer: er fleng an zu husten und kodern .. da wolt die jungfraw des alten köderers nicht mehr (zum mann). PAULI *sch. u. ernst* 96^o, in einer andern ausg. c. 39. 42 kodereis; botz erdrich, secht da den guten alten kodereis, er kodert dan noch nit so gar ubel. Garg. 228^o (köderer Scheible 424), von einem alten der feig zur vorricht rät, als schelt- oder neckwort für alter mann überhaupt, darum wird auch sein reden kodern genannt.

KÖDERIG, lumpig, s. koder sp. 1570.

KÖDERIG, pituitosus DASYPOD., MAALER, kodericht STIELER 1019: pituitam contrahere, rotzig oder koderig machen. FRISIUS 324^o, verschleimt; kodrechte reuspler und blutspeier. FISCHART *grozm.* 49 (Sch. 582); noch schwz., schwäbisch. koderig, wäuerigs geblüts, phlegmaticus. MAALER 247^o, d. i. von kalter und feuchter complexion (s. kalt 3): dan ein cholericus, der hitzig vor der stirn ist, verträgt sich wenig mit ein koderigen Negmatico. FISCHART *chz.* 522 Sch. von fleisch: die steinheiser haben ein zehe, koderig, wüst fleisch. FÖRER *fischb.* 163^o; dan das harenfleisch kalter koderechter wüster feuchtigkeit, schleimig und böß zu vertunwen sei. *thierb.* 18^o. auch köderig HULSTUS u. a.

KÖDERIGKEIT, f. verschleimung, im hals und sonst, s. das vorige: räuspert auch hell und lut (dasz die stimme hell wird). 'mein koderigkeit hat sich schon gesetzt' (durch räuspern). Garg. 1575 S6^o, koderichkeit 1594 156^o, köderichkeit s. 289 Sch.

KÖDERKORB, m. fischerkorb, reuze mit köder: die köderkörbe .. soll man vor st. Bartholomäustag auch nicht legen. SCHNEIDER 3, 527.

KÖDERLIN, n. läppchen, streifchen, s. koder 2, b sp. 1570.

KÖDERN, koder auswerfen, screare, sputare, auszahn kodieren, extussare. MAALER 247^o, STIELER 1019, RÄDLER. ein alter beklagt sich über

husten, spuwen stetiglich,
kodern, echzen nach und dag.

altid. bl. 1, 30 aus dem 15. jh.;

fleng an zu hüsten und kodern, das er schier erstickt wer. PAULI *schimpf u. ernst* c. 39; niset, kodert, göwel. Garg. 160^o (298 Sch.). schellendes kraftwort für reden: hei dem heiligen S. Goderon, sprach der münch, was kodert ihr hie? disz kombt mit meiner auslegung gar nicht überein. 287^o (540), vgl. dazu die stelle unter koderer, und kücken II, 4.

KÖDERN, geködert, von kleidern, s. koder 2, a sp. 1570.

KÖDERN, inescare STIELER 1020, anladern, ass legen RÄDLER 563^o. onkedern SCHÖNSLEDER c3^o.

1) mit einem köder versehen, die angeln, hamen, reusen ködern (ADELUNG), eine fälle: man fängt ihn in eisernen fällen, welche man mit irgend welcher thierischen nahrung ködert. BARNH *illust. thierleben* 2, 9;

werfen das netz nach dem barsch und stellen dem asle die reusen,

ködern die angel dem hecht, spießen bei sackeln ihn auf.
AMDT *geol.* (1840) 265.

2) als köder anstecken: zu vörchen (forellen) nim vörchen rogen und keder die an den angel. HAUPT 14, 179: dem er (der teufel) ködert gunst und bracht und hoffart an seinen angel. MATHESIUS *fastenpredigten* 30^o, vgl. denselben unter köder sp. 1573 oben.

3) mit dem köder locken oder fangen,

a) flache ködern, mit regenwürmern, Niegen, käse ködern.

b) oft bildlich, wie köder:

doch die menschen ködert man so selten mit dem wahren.

PLATEN 277;

ihren eigennutz durch hoffnungen zu ködern. IMMERMAN *Münchhausen* 3, 202; während die adeligen theatordirektoren .. Benda und Sonnensels ihre puristischen und moralischen absichten verfolgten, muszten sie doch mit .. halletten die gebildeten ködern. GERVINUS *national.* (1943) 4, 359.

KÖDERNAHT, f. eine art des nahens in leder, bei handschuhmachern, s. KRÖNITZ 21, 459. nach dem köder des schusters?

KÖDERTRUHE, f. kaden zum bereiten der köder gebraucht. s. HAUPT 14, 171.

KÖDERWURM, m. wurm als köder, bei J. PAUL, köderwürmchen Hesp. 3, 7.

KOFACH, n. s. unter köfach, das n ist sehr auffallend. auch köffach (wol für koffach, s. d.): an den abfrüchten (abgang an frucht, getreide), als spitzen, abwurf, tennrösch, köffach, gesüß, gerührts u. dgl. würtemb. zehend- u. ernorden 1650 s. 24; (betrug) mit machung des köffachs, gesüß und gerührts. 25. aber auch köfach, gesüß und gerührts. REYSCHER 13, 995 f. 1714.

KÖFCHEN, n. receptaculum, cavernula, köflein. STIELER 911.

KOFF, f. landsch., behälter, kaffler. CAMPE; s. GÖTTE unter kafflerchen (zu diesem aber vgl. kavete a. e., nl. kaveete KIL., noch flam.), kofe ist nebenform zu kofen, wie die kobe zum m. kohen (s. dort 1, b). daher wol westf. kover kotsatz, köter weissh. 3, 170, koever 171, koever ofte koever 170.

KOFEL, m. berg, stein, oberbair., tirol., kärnt.

1) in den bair. Alpen als eigennamen von bergspitzen (SCHW. 2, 296), tirolisch aber auch noch für berg überhaupt in gewissen formen (pl. köfel), s. SCHÜTZ 332, in Kärnten kouff, dem. köfite (koufrosen kleine alpenblumen) LEXER 163. daher dort der häufige name Kofler (s. dazu FROMM. 4, 200), schon mhd. bezeugt der Chosler *zeitschr. f. Tir. u. V.* 3, 113 u. ö., koff berg WOLKENST. 3, 1, 22. 10, 2, 2. s. kofel fels, berg sp. 1540.

2) tirol. aber auch einzelner stein, besonders ein groter (köfeln mit steinen werfen), auch kärnt. nach kouffn einen steinhaufen machen; das könnte die urspr. bed. sein. vgl. auch 'cimbrisch' kovel m., gofel f., feldhöhle, tir. schermkofel feldhöhle zum schutz gegen unwitter.

KOFELN, häuten, schinden, von gefallnem rich, dazu kofler m. der abderker, bair. SCHW. 2, 296. zu kaffler?

KOFEN, m. mitteld. nebenform von kohen (nd. koven), s. d., schon bei JEROACHIN kove (s. auch kofe f.). schweinskofen, narrenkofen STIELER 911.

(liegt) wie ein mastschwein auf dem kofen.

frischmeus. Ce5^o (2, 2, 13):

innerhalb des geheges bereitet er zwölf der kofen
nahe gereibt, wo die schweine sich lagerten.

Voss *Odyssee* 14, 13;

die thür aufschliessend des kofens. 10, 399.

KOFENT, m. 1) so heiszt das dünne bier, dönnbier, das nach dem bier durch aufguss auf die träbern entsteht. nachbier, afterbier, auch spreisebier, tafelhier, tischbier und mit andern namen, wie scherp, schemper, bair. hainzel, schles. langfel; hie und da unterscheidet man noch nachbier als ersten und kofent als zweites nachguss.

2) es bedeutet eig. klosterbier, von convent kloster (s. d.). schon spätmhd. findet sich dieses selbst so gekürzt, offenbar aus dem volksmunde (wie frz. consent): der leigenfürsten ingesegil die sint recht (haben rechtliche geltung), unde allir covent ingesegil die sint recht. *kulmisches recht* 5, 64; wir, der kofent des harsfuszincordens in dem closter ... urk. bei Jon. v. Guben s. 50, im genauen alten sinne, versammlung, brüderschaft (s. dazu nachher kofentstube). im 15. jh. wird in rocc. das volle lat. conventus

selbst mit covent erklärt z. b. in Diefenbachs arb. v. 1470 sp. 79, conventualis mit coventruder das., kofenthruder Dier. gl. 119', nd. das. covent, coventruder; jenes scheint besonders md., wie denn z. b. die Strassb. gemma von 1518 die volle form covent wiederherstellt.

3) als urspr. form hätte man danach conventbier, kofentbier zu erwarten. aber ich finde letzteres nur spät im 16. jh. (s. unten), conventbier bei Frisch 1, 174' aus Apherdian 94, wie conventswein, conventsbrot weisth. 3, 791, während kofent, selbst coventus schon im 15. jh. fest ist (s. 4). dazu meint jenes conventswein vielmehr guten wein, und auch cloosterbier im Reinart 1960 scheint vielmehr gutes zu meinen, nicht kofent. wie kommt dieser zu seinem klusternamen? Nach Frisch im gegensatz zu besserem bierre 'das die patres trinken, im gegensatz des convents oder der andern im closter, der fratrum'; diesz auf grund einer angabe von Chytræus nomencl. lat.-sax. im 103. cap.: cerevisia primaria, das beste beer, patersbeer; cerevisia secundaria, kavent, conventzbeer (nicht in seiner vorlage, Golius). bei Kneditz 42, 367 wird hinzugefügt, dass in der Dauphiné ebenso der lauer, tresterwein couvin heisse, in einer lat. urk. von 1349 vinum conventus, vocatus bibende, wie auch der kofent das trinken heisse, als gewöhnlicher tischtrunk, der übergang des wortes ins volkstleben erklärt sich vielleicht daher, dass diesz nachbier in klöstern auch an die armen und nach aussen verschenkt wurde? dunkel bleibt aber auch so der punkt, dass kofent eben nicht gekürzt scheint aus conventbier (vgl. unter 6).

4) das nachbier heisst a) um 1490 selbst konvent, nd., es heisst im spott von plebejern, die sich des regiments bemächtigt:

keines biers und drankes konden se herre wesen,
besunder des konvents konden se am besten genesen.

Litwackon hist. volkst. 2, 218',

aus Braunschweig, konvent im gegensatz zum bier, mit letztem ist wol die sog. minime gemeint, vgl. bei Leinitz script. brunsv. 2, 90.

b) gewöhnlich aber gekürzt: covent, das hier nechst bei dem pesten, conventus. roc. 1482 c5'; aciatum, covent, kofent. Dier. gl. 9', auch mlal. coventus dess. nov. gl. 112', de gener. ebrios. 144, 30 Z. (daher Garg. 59', bei Sch. 97 conventus).

c) mnd. mit a für o (wie für kloster u. 2): plisana, aqua decorta ex hordeo, acharber est kavent. gemma Leipzig 1503 hor. belg. 7, 33', caventum, kavent 28'.

5) schwankend ist die betonung. während jetzt kofent betont wird, auch in der bed. kloster, z. b. in kofentviertel wie noch in Arnstadt der bezirk um das ehemalige kloster heisst, wird doch auch für das bier noch kofent angegeben (Sandrus), und ebenso vom kloster, z. b.:

haisch, visch und grosz und karpfent
müss wir haben in unserm kofent. faasn. sp. 605, 17.

unter 2 ist wol immer covent zu lesen, auch die undeutschung geventruder coventualis Dier. n. gl. 112' war nur möglich bei lat. betonung. anderseits konnte die nd. form covent (2. 4) wol nur aus covent werden, wie auch im 16. jh. bezeugt ist:

muss oft den sauren covent trinken.

Walden Es. 4, 42, 56;

vorzeiten war der kophant starker.

Ad. Schudarth (s. 3, 1636),

letzteres mit wunderlich gelehrter umformung.

6) auch das geschlecht schwankt. doch ist das m. vorherrschend, wie es jetzt gilt, das allein spricht stark gegen entstehung aus coventbier, da dann das n. vorherrschen müsste (s. z. b. kahel (an a. e.): kein hürger, kündte er seinen kofent für bier verkaufen... so macht er im kein gewissen davon. Luthe 6, 49'; er geuszt den kofent mit io die bierfässer. Weiss erz. 116;

den kelterling sieht mancher mann

vor reformirten kofent an. überfl. ged. 2, 72.

schlier als neutr. (durch hier herbeigeführt): nach einem guten bier kommt auch ein bessers kofent und nach einem schlechten hier ein wässeriges. Houben 2, 99', auf derselben seite noch zweimal als masc., einmal als neutrum. unsicher: er söl dem kelter helfen die hier und covent füllen. Michelsen der Mainzer hof zu Erfurt 37, 36; man pflegt zur kühlung des brauens und weissen biers zweierlei kühlen zu gebrauchen, die eine zum guten bier, die andere zum kofent. Houben 2, 83' (wie gut beer und dunnebeer weisth. 4, 689);

ein kreischmer kom dazu und schenkte kofent ein.

Günter 400, 860;

ich muss mit kofent mich begnügen. Præfz (1902) 1, 34.
auch altdän. kofenthe, isl. kofents.

KOFENTBIER, n. kofent: mit dünnen koventbier oder knoll. Fischart bier. A liij'.

KOFENTBRAUER, m. auch wasserbrauer, von schlechten brauern. Stieler 219.

KOFENTBRUDER, m. s. unter kofent 2.

KOFENTFASZ, n. Stieler 436.

KOFENTJUNKER, m. armer adlicher, strohjunker. Stieler 905.

KOFENTSCHLAUCH, m. kräftigs scherzwort für magen: von dem edlen weine fast mehr auf dem tische herumher schwamm, als sie in ihre überfüllte koventschläuche mehr bringen kunten. P. Winkler der edelmann (1697) 15.

KOFENTSPAHN, m. kraus geschnittener holzspahn, der zum zeichen des kofentrkaufs ausgehängt wird. Amaranthes frauenzimmerlexicon 1072.

KOFENTSTUBE, f. auf der burg in Nürnberg, sitzungszimmer: die grosz kofentstuben ist alle verglast (worden). Tuchen bauerbuch 301, 3. 5, aber auch coventstuben 297, 13. 21. die coventstube eines abtes weisth. 3, 501.

KOFENTSUPPE, f. suppe aus kofent, auch lumpensuppe, betler-suppe. Stieler 1687.

KOFENZEN, noch kofent schmecken: das bier schmeckt gar kofenzend. Schmotter 2, 389 (sächs.); s. -enzen.

KOFERN, s. kobern 2, c sp. 1546.

KÖFFELN, KÖFFEN, betrügen, unredlich verfahren, ränke machen? in dem öcon. lex. Lpz. 1731 sp. 1246 'köffelei ist der besondere name womit die partilerey der schäfer belegt wird', bei Frisch 1, 531' fraudes opilionum. dazu gehört wol köffung: vor solchem gewalt, schaden, knüpfung und unrecht, so uns herr Lassa bewisen. Currel urk. Max. I. s. 255. vergl. allenfalls kofern. köffern unter kobern 2, c und daselbst 2, b. auch das merkw. köffeln in einer hs. Freidank 103, 17 für lönellin merdriz gehört vielleicht hierher, dazu kofe gleich amle lieder. 1, 549, 63.

KOFFER, m. (n., s. 3, c), kiste, truhe, in bestimmter form.

1) hd. zuerst im 16. jh.: arca camerata, al. [d. h. hd.] koffer mit einem gewellten lid oder deckel, belg. [nl.] een ghewelfde koffer... Junius 1577 184' (noch nicht bei Golius 1689, Currel, Schönsl.); das angegebene merkm. wie noch jetzt, doch vom reisegebrauch ist nichts gesagt, er ist noch jetzt nur vorherrschend, nicht ausschliesslich.

a) reisekoffer (lederkoffer, leinwandkoffer u. a.), für das gepäck, oder sonst zur versendung:

öffnet die koffers. ihr habt doch nichts contrebandes geladen?
zenien nr. 3,

das wort ist da mit unrecht noch als franz. behandelt, der pl. heisst sonst koffer, wie bei Steinhagen als pl. kuffer, z. b.: die nassen koffer und mantelsäcke. Göthe 18, 256. auch Lessing behandelt es als noch franz., brieflich i. j. 1749: meinen couffer erwarte mit groszem verlangen. 12, 11, später couffer s. 13.

b) aber auch als kiste, truhe überhaupt (wie franz. coffre), kleiderkoffer, gelbkoffer Stieler 1015 (neben reisekoffer), besonders letzteres noch im 18. jh.:

auch nicht des fürsten schatz in seinen koffer schleuszt.

A. Gattelus 1, 335, Papin. 1650;

wie man... schlösser aufbricht und den koffern das eingeweid ausschüttet. Schiller räuber 1, 2 (krit. ausg. 2, 35, 226), von kassenraub wie es scheint. franz. ist coffre fort geldkasten, les coffres du roi die kön. schatzkammer.

2) zu uns gekommen ist es vom nordwesten.

a) am Niederrhein lange vor dem hd.: archa, kof. gemma Cöln 1507 (Dier. 45'). aber schon im 14. jh. urk. couffer Lacoulet arch. 1, 393, als geldkasten. von den heiligen drei königen:

leur costelich geschirre

brächten se in ir couffer (: offer, opfer).

bruder Hans Mariant. 2723.

b) das mutterwort ist franz. coffre m., eig. kiste, kasten überhaupt, auch prop. span. cofre, engl. coffer (im prompt. parv. 85' cofur, cista). alle mit einer reichen entwicklung der bed., von der nur eine erke zu uns kam. daher auch mlal. coffrus, cofrum, cofferrum, schon im 12. jahrh. es wird zu lat. cophinus korb gestellt (Dier. 1, 133, vgl. Diefenbach orig. europ. 303). ist das aber sicher? das r bleibt dabei unerklärt, läge etwa eine allgem. form von kober mit nd. lautstufe dahinter? vgl. sp. 1543 unten, und hier zuletzt, auch mhd. kofe Amis 839 gleich kelsen, reliquienkasten, altfranz. cose gleich cofre Burguy 3, 78', span. cose mastkorb.

3) nebenformen. a) kuffer, wie noch volksm. (ostmd.), bei Stieler neben koffer, bei Steinhagen allein, s. unter 2, a couffer. auch bei Schriftstellern früher, s. schon Lessing unter 1, 6:

erbrochen. *Wieland Hor. br.* (1801) 1, 267.

auch böhm. poln. kufer.

b) *diess* mit verstärktem auslaut nd. kuffert DÄNNERT 261^a, und so *dän. schwed. kuffert* (*dän. auch kuffert*).

c) *eigen* hd. kopfer im 16. jh.: thet auf des keisers kisten, schrein und kopfer. Aimon Tij^a; sein kopfer oder kisten geöffnet stund. das, es ist wie *hd. opfer* neben *nrh. nd. offer*, *kapfeg* neben *kaffen*. noch *bair. karnl. kupfer koffer* (LEXER 163), aber als *neutr.*, wie *nrh. KEMPEIN 238* (auch bei *schriftstellern*). *nl. koffer m.* wird gleichfalls auch als *n.* (und *f.*) angegeben.

d) merkwürdig aber *schweiz.* bei MAALER 247^a *koffran* (ohne geschlecht), *kast* mit einem gewölbten deckel, *arca camerata*, bei FRISCH 131^a aber *koffern*, noch bei DENZLER 1, 61^a *schweiz. koferen, rdkisten, arca camerata*, und wol noch im folgenden pl.: ganze tage packte sie aus und ein, machte die koffern fertig und packte wieder aus. GOTTRELF Uli d. kn. 254 (in der Berl. ausg. 2, 267 in *koffer* gebessert). aber ebenso schon im 15. jh. *nrh.*: *cofferen*, *schrijn* . . *scrinium*, *aula* . . *scirpis ex virgis contextus* . . *capsella*, *calatus* u. a. Teuthon. 53^a, also deutlich auch noch als *korb*, wie *kober* (*franz. coffre* aber nicht). doch *woher* die endung? klüngeln n. für klüngel (1, c) lässt sich nicht vergleichen, da *diess -eln* auf -elen für -elin zurückgehen muss (vgl. knappe 1 a. e., Germ. 9, 18).

KÖFFERCHEN, n. kleiner koffer. GÖTTE 17, 404. 408. *nl. cofferkijn* *hor. belg.* 11, 186, *cofferken arcula* (DIEZ. n. gl. 32^a).

KOFFERGARN, n. bei den fischern, cylindrischer garnsack in kofferform, trommel, sackgarn. ADRIENS, *öcon. lex.* (1731) 1250.

KOFFERHORN, n. eine art trompetenschnur.

KOFFERLEINWAND, f. leinwand zu kofferfutter oder kofferbeschlag.

KOFFERN, nur in einkoffern, *frs. encoffrer* (s. einkoffern); *nl. kurz kofferen*. s. auch kofern.

KOFFERSCHILDKRÖTE, f. eine schildkröte mit mehr gewölbter schußdecke. ADRIENS.

KOFFERSCHLOSZ, n. THÜMMEL 6, 339.

KOFFERSCHLÜSSEL, m.

KOFFERTHÄGER, m. gepäckträger bei eisenbahnen, posten.

KOFFERTUCH, n. wie kofferleinwand.

KOFZORN, m.: wo er nicht möchte bis morgen warten, wolle er einen kofzorn wagen und ein paar schuch, so er seinem eignen weih gemacht, dieser lassen zukommen. KIRCHHOF WENDUNN. Frkf. 1602 1, 898. offenbar zorn der frau, genauer strafrede im kofen, gartinenpredigt, s. koben 3, a, kofe.

KOG, m., KOGE, f., hölzerner schlägel, womit der küfer die rife antreibt, mhd. koge f. MEYER u. MOOYER *ahd. dicht.* 1, 46^a, 151. das m. schwab. SCHWAB 322, im *roc. th.* 1482 aa1^a puttenlegel oder kog, damit man die raif treibt, *coga*; *elsäss. als fem.*, und so kogen (koge) bei REISENBURG sünden des munds 69. vgl. kogbenglin. vom stamme s. kegel 12, g.

KOG, KOGE, m. 1) *as.* a) so *bair. kog* SCHW. 2, 287, *schweiz. kog* und *kogen m.* (hier mit vielfacher anwendung), *vorarl. FROMM 3, 304*; schwab. auch als *fem.* bei SCHWABER.

b) dazu kögelen nach aus riechen, *schweiz.*, *vorarl.*, *kogen-schinder abdecken*; schwab. kogenbein knochen vom schindanger, auch wüfel scherzweise (s. sp. 385 mitte) REISER Hechinger progr. 1865 7^a. kog ist auch schimpfwort, wie *aus, keibe, schelm*.

2) ansteckende seuche. contagio ist in einem mittelh. *roc.* des 15. jh. koge DIEZ. 145^a, im Teuthonista 53^a coghe, *mtl. coke* DIEZ. 145^a; aber auch in einem Breslauer *roc.* des 15. jh. contagia, coge vel schelm, offenbar vom Rhein mitgebracht. s. auch kogisch. dazu westf. kuggeln kränkeln FROMMANN 5, 374?

3) die beiden bedeutungen sind ebenso beisammen in schelm (wo die 2. bed. als die urspr. erscheint), sodass auch hier an der einheit des wortes nicht zu zweifeln ist. merkwürdig ist aber dabei, dass jede der beiden bed. ihr gebiet für sich hat, und dass die 2. bed. im al. wiederkehrt, ohne lautverschiebung: *slowen. serh. kuga* (*böhm. kuba*) pest, es gibt da eine pestgöttin, pestjungfrau Kuga; nur zufall? seuchen kamen ja aber oft von ostern her.

KOGBENGLIN, n. bei FISCHART Garg. 131^a (Sch. 239), vom kleinen Gargantua, im munde der ammen. es muss zweideutig sein wie seine umgebung (vgl. kitzelrutlin), mit doppeltem sinne. den einen gibt wol kog schlägel, durch bengel verstärkt, den andern *schwed. kuk m. penis RIETZ 362^a*; schon das mhd. koge (s. kog) ist so *obscön* gebraucht, gleich dem tribelwege des G. v. NIFEN 44, 35. auch kücher 3, d romex könnte hier einen unschluss finden, selbst kegel sp. 390 unten, wie kog schlägel mit kegel verwandt scheint. s. auch kogeln.

KOGEL, m. bergkuppe, in den Alpen:

oder vielleicht durch einen vogel, der oben auf des perges kogel den weichen schne hute gerürt, ist die lene (lawine) herab geführt. Teuerd. 30, 74.

es ist noch tirol. Schörr 332, *bair.*, *östr. bes. als eigennamen*, wie der Kreuzkogel, Plattenkogel, Keskogel, der Hermanaskogel bei Wien. ob mit kegel 7 (kugel) verwandt? nach SCHWEILER 2, 287 gilt es besonders von kegelförmigen kuppen. ortsnamen Kogelberg, Kogelbrunn aus dem 13. jh. bei MONE anz. 6, 351, der es in andern zusammenhang bringt, in Baden ein Kugelberg, ein ort am Kugel.

KOGEL, m. in einem sprichworte: alter vogel steifer kogel. SIMROCK 11007 s. 522. *obscön?* s. kogeln.

KOGEL, f. cuculla, cucullus, kappe, kapuze, aus dem lat., auch kugel, gugel, die mehr oberd. sind, kogel mehr nd. (doch auch z. b. im *roc. inc. teut.*); auch die nd. form ist kogel, voller coghele DIEZ. 160^a, *nor. gl.* 122^a, wie *ahd. cugulā*. nd. auch kugel, s. *brem. wb.* 2, 714, LAURENBERG. weiteres unter kugel.

1) in schwacher form, wie *mnd.*, *ahd. vorhin*: zu dem jargedinge . . sollen komen des stiftes meiger und xiv schellen mit bloßen haupten, ire kogeln uf ire achseln geschlagen. *weislh.* 2, 20, vgl. 546 sein kogel darvor abthun, als zeichen der ehrerbietung, vgl. bei VILMAR *hess. id.* 215; die frauen trugen (um 1359) hohemische kogeln . . diese kogeln storzt eine frau auf ihr haupt, und stunden ihnen vornen auf zu herge. *Faust limb. chr.* 44 (kugel s. 8); die edeln unde die riche frawen, jungfrowen und auch die manne lieszin vj ellen gutis gewands (tuch) sniten zu einer lodichtin kogiln. *thür. chron.* HAUPT 8, 469, um 1450.

2) in starker form: hunte kogel auf iren köpfen. LUTHER Ezech. 23, 15, in der randbemerkung (BINSSEN 7, 527) und ist ein kogel, wie vor zeiten die magistri und studenten kogel trugen, da viel unnutzes tuchs umb den kopf her hieng.

3) *später* auch für hals, z. b. bei LAURENBERG 1, 56:

denn dat ich schoide syn een stork edder ander vogel, dat mag ick nich, darna steit my ok nicht de kogel,

das kleidungsstück des halbes für diesen selbst, wie umgekehrt kragen, brust u. a.

KÖGEL, s. kegel.

KOGELCHEN, n. *demin.* zu kogel f.: die mangeschlechte trugen kleine kogelchen. *thür. chron.* HAUPT 8, 469.

KOGELN, bei FISCHART, er gibt als beispiel von bilderschrift u. a.: ein kann und ein vogel für 'kann ich so kogel ich dich'. Garg. 1594 122^a, 1575 O 4^a (c. 12), als zuschrift eines liebhabers wie es scheint. die ausg. von 1617 (Sch. 221) nun gibt so vogel ich dich, wahrscheinlich von vogeln, vögeln *future*; aber auch kogeln kann wol das enthalten, s. kogbenglin und das zweite kogel.

KÖGELN, s. kogeln.

KOGELWÜRGEN, wol mit der kogel, capute würgen, knebeln, sie bot sich, am nacken hängend, von selbst leicht dazu dar, vergl. kappenzüpfel zum 'vermachen' des mundes: darum wird er (der pabst) jetzt mit gottes wort gekogelwürget. LUTHERUS *lühr.* 364^a.

KOGELZIPPEN, m. gleich kappenzüpfel: *lipipium*, kogel-züpfel. DIEZ. gl. 90^a, kogelzippel, auch kogelzippe, zipp 324^a, kogelzipf *leripendium* Moxes anz. 7, 301^a (nd. *kageltimp*): welches doch die luvischen lipipia oder kogelzipfel unverkennbar für die warheit sagen dürfen. LUTHER 8, 392^a, die theologen von Löwen, s. unter kappenzüpfel.

KOGGE, s. kocke.

KOGISCH, *contagiosus*, kogisch oder schelmisch, *morbidus* kogesch in rheinischen *roc.* DIEZ. 146^a. 367^a, auch im Teuthonista 53^a coighs (für coighisch); s. kog, *as.*, *pent.* in einem lat.-nd. *roc.* *morbidus*, *covecht* DIEZ. *nor. gl.* 257^a, vielleicht zu köbisch, s. d.

KOHL, m. brassica, wort und sache von den Römern entnommen, wie die grüße fast alle (s. unter kabisz), von lat. *caulis* und *cōlis m.*, kohlstengel, kohl, eig. stengel überhaupt (gr. *καυλός*, vgl. sp. 676). nach der ersten form (DIEZ 95) *il. cavolo*, *prov. caul*, *port. couvo*, *franz. chou*, *span. col*, *kohl*, auch *kymr. cawl*, *breton. kaol*, *altcorn. caul* ZEUS 1117 (*gael. cal*, *cail*). aus *caulis* begreift sich wol auch *ags. cawl*, *cavel*, *ceavel*, *altenglisch cawl*, *cowl*, *engl. cole*, *gew. colewort*, *schottisch kail*. eigen *alln. käl n.*, *schwed. käl m.*, *norw. dän. kaal*. *ahd. mhd. chöl*, *köl* kann ebenso gut aus *caulis* wie aus *cōlis* geworden sein, s. klause.

1) die eigentliche bed. von *caulis* bringt es mit sich, dass man das gemüse urspr. als einzelne stengel (pl.) bezeichnete. so lat. *caules* von dem bestande eines kohlbeetes z. b. Hor. sat. 1, 3, 116. nicht anders noch auf deutschem boden.

a) ahd. und mhd.: *caules*, *käle*. glosse des 12. jh. HAUPT 2, 395, *brassica*, römische käle das. 395, beides wird pl. sein, wie wilde käle *struthium* DIER. nov. gl. 351¹ (15. jh.) und folg.:

swer einen boc den salter (psalter) lert
und im her nâch die käle wert (verwehren will),
mich dunkt er (der bock) lâge den salter gar
und neme der kabazbloter war. NENNER 10483.

ahd. glossen bei GRAFF 4, 356 setzen *chôla* zu *caules*, *kôli* zu *caulos*, freilich auch zu *caulis*, *magudarim*, *brassica*, ebenso '*chôla*' zu *magudarim* und '*chola*' zu *caulis*, bei SCHWELLEN 2, 290 '*plur. chola, caules*'. wie nun *caulis* selbst auch acc. pl. sein kann (*caulis*), so wird *chôla*, genauer *chôlâ*, plural sein zu *chôl* m., und auch *chôli* kann es sein. s. weiter 4.

b) auch nhd. anfangs noch als pl.: hatten sie sich in ein gäpfen hinter die hennenstengel, hindern langen lâtlich und breite kôl versteckt. Garg. 237¹ (445 Sch.), kohlhäupter. auch schwachf. köln, kölen, in der Pfalz wird ein Rheinfurche ange-
rissen: quemen die hühener mit krut an den Rein, so sol das erste schiff köln dragen und das ander krut, das der hühener zu rechter zeit zu mark kema. weish. 4, 532, es kann nach dem weiteren verlauf nur kohl gemeint sein, der als das hauptgemüse (s. 6) den vortrag hat, krut als gesamtwort meint das übrige gemüse; zur form s. 4, a. ebenso noch frz. *choux*, z. b. *planter ses choux* (s. 7, a), mangel des *choux*, dagegen im *chau* ein kohlkopf.

2) auch hd. findet sich der sing. im genauen sinne von der einzelnen kohlpflanze, es muss nach folg. noch oberd. sein: alle verbrechen straffe er (Drako) ohne unterschied mit dem tode... den diebstahl eines kohls oder eines schafs wie den hochverrath. SCHWELLEN 1025¹. weinbauern an der Mosel wird im 15. jh. erlaubt: wan er aber (weinstöcke) gesetzt hat, soll er macht haben, zwischen (je) fier stöck einen kôhl zu setzen. weish. 3, 807; einen kôil. 1, 640. dass das freilich noch auf *caulis* zurückgehe, bliebe zu erweisen, es kann entstanden sein nach mhd. gras *grashalm*, stroh *strohalm* u. a. aber überaus merkwürdig in Karnten *kaule* m. der stengel des kopfkohls LEXER 156; doch kann das unmöglich noch von *caulis* sein, da das zu hd. sonst völlig fehlt; ist es aus einer nordital. mundart? anders öst. *kauli* blumenkohl (SCHÖPF 332), s. sp. 212.

3) gewöhnlich aber ist der sing. collectivisch, die kohlpflanzen als masse oder stoff, sowohl wie sie auf dem feld stehen und in den handel kommen, als wie sie auf den tisch kommen als gericht. so gewiss schon ahd. *chôl*, *klôl* als gl. für *olus* und *caulis*. mit letztem kann freilich auch kohlstengel gemeint sein, doch schon der lat. sg. galt auch so coll., z. b. Hor. sat. 2, 4, 15 *caule sub-urhano*, ganz deutlich bei Columella, z. b.: *circa vernum aequinoctium herbas in usum colligi et reponi oportebit, cynam, caulem, capparim, apii coliculus etc.* 12, 7 u. ö. (daneben *caules* 10, 369), es war offenbar der geschäftliche ausdruck des lebens, der von unsern vorfahren gleich mit übernommen wurde.

4) in der form und bildung aber zeigt auch das fremdwort gleich anfangs mannigfaltigkeit, wie das mlat. wort gleichfalls, denn neben *caulis* war auch *caulus* und *caulum* in gebrauch.

a) neben der starken form eine schwache: *chôlo caulis* HATTEMER 1, 259¹, '*collo*' *brassica sumerl.* 21, 24. so erklärt sich der spätere pl. köln unter 1, b, die form scheint aber früh abgegangen. im 15. jh. zwar neben kol auch kôle DIER. 109¹, *beta* 72¹, *olus* 395¹, aber kein kôlen, und dies kôle braucht nicht schwach zu sein.

b) die starke form selbst aber mehrfältig. neben mhd. kôl mit pl. *käle* (1, a) und wol auch *kôle* (sumerl. 40, 12, 44, 42, s. 1, a ahd. *chôlâ*) bestand auch käle sing.: in disem mûnôt solmen .. kein käle essen. HAUPT 6, 366, 14. jh., in aller form *blondona còli* sum. 21, 39; freilich kann beides auch pl. sein. aber nur aus urspr. käle begreift sich später mhd. *kôl* *caulis*, *holus* WACK. voc. opt. s. 50¹, merkwürdig schon im 12. jh. sum. 4, 11 ('*coel*' *caulis*). oft im 15. jh. kôl, kôle, kôl DIER. a. o. o., im 16. kôl bei DASTR. (auch kôle 20¹), ALDERUS, FRISIUS, MAALER, noch bei DENZLER, STIELER, RÄDLEIN neben kôhl; im Nürnberg. hochb. r. 1734 s. 575 ff. immer nur kôhl (in dem von 1727 s. 570 ff. nur kôhl).

c) auch das geschlecht dieser form ist doppelt. MAALER 247¹ gibt das kôll, und auch für ahd. *chôli* ist das n. ganz passend. gewöhnlich aber mase., wie bei MAALER selbst wilder kôl, *lapsura* 500¹, hoher kôll oder *prassica*, *crambe* 230¹: für die gachwulst der fûssen magst du nemmen hohen kôl, *camillen* u. s. w.

RÖRR trostb. 74¹; so kont er auch nicht wie der mûnch zu Trier dz himmelreich ein berg mit butter vergleichen, da das thal darbei voll kôl wer und die sonn schmelzt den butterberg in den kôl. FISCHART biem. 195¹; der kôhl gilt noch bair., öst., fränk., schwäb., schweiz., auch im nrd. gebiete, wie wetterauisch, im Nassau, vgl. kôhl m. von der Mosel unter 2.

d) in der schreibung unterschieden z. b. STIELER, M. KRANER (1719) zwischen kohl *brassica* und kol, *kole carbo*, und zwar geschichtlich ganz richtig, denn das letztere hat ursprünglich kurzen vocal, das erstere langen, da aus lat. *au*, *ô* unmöglich kurzes *o* werden konnte. die länge ist auch mnd. bezeugt durch *koele* (*oe* = *ô*) DIER. 109¹, nrd. *koil* 72¹, *coil* Teuth. 53¹, nl. *kool*. aber auch kol noch im 19. jh.:

er schneidet itzt den kol, auch macht er ihn zum gären mit salt und kümmel ein. BROCKES 2, 487 (1727).

e) merkwürdig eine bair. öst. form kelch m. SCHW. 2, 292, CASTELLI 182: ein blaun kelch mit köstn (braunkohl mit kastanien). Espeldauer br. 1, 11.

5) der begriff des wortes muss dem lat. ursprung nach vom stengelkohl ausgegangen sein (vgl. *olus*, stengelkrut DIER. 395¹), *brassica oleracea*, noch jetzt kohl schlechthin, sonst der gemeine kohl, gartenkohl, köchenkohl (NENNICH 1, 667), wir denken bei dem bloßen kohl noch jetzt zuerst an dieses gemüse in stengel-form. es muss aber gleich zuerst bei uns u. a. diese hervorragende gelung besitzen haben, dass die ganz zufällige benennung zu einem gattungsnamen werden konnte. schon mhd. wird von *kôl* *caulis* unterschieden z. b. *maguderis*, torsecht kôl WACK. v. opt. s. 50¹ (s. dorae), im 15. jh. römischer kôle, kraus vel römisch kôl, *brassica* DIER. 81¹, römiskol *caulis* 108¹, sodass eine neue art später aus Italien eingeführt sein muss, schon im 12. jahrh. oder früher (s. unter 1, a). auch wilder kôle *strucium* voc. 1482 r1¹, *ons*¹ (brunnenkraut DIER. 557¹, vergl. kohlsame). vom spinat: heidenisch kôl, heidenkeil *spinacium* DIER. 547¹. TROCIUS K 5¹ nennt den hauptkohl schon *bruenkoel* (d. i. brunkôl), brunkôhl, daneben heizkôel *beta*, kumpstkoel *caulis capitatus*, gesulakôel *olus conditaneum* (weiskraut); vgl. hoher kôhl 4, c. jetzt hochkohl, hoher blattkohl. später wachsen die verschiedenen arten und namen zu einer unmasse an, darunter wiederholt neu eingeführte aus der urspr. quelle, wie Savoyer oder welschkohl, blumenkohl (s. karfiol). der urspr. bed. stengel gerade entgegen s. b. kopfkohl. übrigens mischt und kreuzt sich kohl landschaftlich mit kraut, der weiskohl, weisse kopfkohl s. b. heisst sächsisch weiskraut, das sauerkraut nördl. sauerkohl.

6) kohl ist aber ganz in den begriff gemüse überhaupt übergetreten, völlig wie kraut. auch das war nur möglich, wenn der eig. kohl gleich urspr. unter den gemüsen die oberste stelle einnahm.

a) so schon ahd. nach '*olus chôl*' HATT. 1, 198¹, mhd. in der stelle 4, b, im 16. jh. deutlich ausgesprochen von TROCIUS: *holus*, *unaqueque herba qua vescimur*, kraut oder koel. K 5¹; (das senfkorn), welches das kleinste ist unter allem samen, wenn es aber erwechst, so ist es das grösste unter dem kol. Matth. 13, 32, *μείζον τῶν λάρων*, gemüsekrauter; weh euch Phariseer, das ir verzeibendet die minze und rauten und allerlei kol... Luc. 11, 42, *τῶν λάρων*. so heisst das gericht am grünen donnerstage, aus neuerlei kräutern bereitet, wie und da grüner kohl, auch ohne dass gerade kohl dabei ist (ADELUNG), s. kohlkrautlein. daher denn kohlfeld, kohlgarten, gemüsegarten, s. auch kohlhof, kohlkraut, kohljahr. ebenso scholl., daher z. b. kailseller gemüsehändler. auch olin. kôl so.

b) auch für das gekochte gemüse, ja für warme speise überhaupt (dem fleische gegenüber), wie kraut:

sol ich min kohl vom sattel nagen
und des stegreifs mich erneren.

MURNER narrenbeschw. q 3¹.

vom leben des raudritters, sich am sattelleder soll nagen, sein mittagsmahl da abessen;

ich kan ihm ein koll gekochen,

das ihm gnacken alle knochen. fastn. 931, 29.

im munde des Todes, s. dazu kochen 7; wenn der kohl am besten schmeckt, soll man aufhören. sprichwort bei SINAC. ebenso scholl. kail auch gleich dinner überhaupt.

7) ebenso dann in redensarten. a) von dem, der eignen grund besitzt, sagt man. er baue sich seinen kohl selber (vgl. kohlbauer): der familie ihres gemahls, die seit länger als hundert jahren auf ihren angeerbten gütern kohl gepflanzt hatte. NICOLAI S. Nathanker 1, 169;

den kohl, den du dir selbst gebaut,
musst du nicht nach dem marktpreis schätzen.

RÜCKERT 317.

b) das wird den kohl (wie das kraut) nicht fett machen, der macht den kohl auch nicht fett, wird nicht viel bestrafen zum zweck, zum besserwerden, nd. dat will (sull) den kól nig fett maken brem. wb. 2, 837, DANNEIL 112*, s. schon WALDIS verl. sohn 500. umgekehrt:

es ist gut speck in unsern kol. J. RÖHOLDT v. 355.

c) von zwei dingen, die nicht zugleich geschehen können: zwene kole in einem topfe kochen. STOLLK Thür. chron. 4;

dorch sinne, die ich habe in dem koppe,
kocho ich zwene kole in einem toppe.

anz. des germ. mus. 1859 sp. 413 (15. jh.);

two kole in einem potte koken.

LÖNTZEL stiftsfehde 225;

das muss eig. 'zweierlei gemüse' meinen, vgl. sp. 1555 mitte und man kann nicht zwei mus in einem hasen kochen. SIMROCK spr. 12374.

b) wie man abgethane gedanken, reden, witze, die einer wiederbringt, aufgewärmte nennt, gleich einem schal gewordenen gerichte vom vorigen tage, so heisst es besonders aufgewärmter kohl, auch scholl. could kail het again JAMESON suppl., in einem lat. sprichwort crumbe repetita mors est, nach Juvenal crumbe repetita 7, 154 (vgl. das ragout von andrer schmaus im Faust):

der wille wäre gut (zu einem hochzeitgedichte): was aber
schreib ich wohl?

die Venus-myrtlen sind ein aufgewärmter kohl,
dem, wenn er fertig ist, oft salz und würze fehlen.

GÖTTNER 778;

von einem manne, der nur eben versucht hatte, über einen kohl, den er zum sieben und siebzigstenmale aufwärmte, eine deutsche brühe zu gieszen. LESSING 8, 204; wärm mir den alten kohl nicht wieder auf. LENZ 1, 125.

9) man sagt aber auch bluss kohl von behaglich breitem reden über unwichtige dinge oder von unklarem, langweiligem geschwätz (mark. vööl kól maokn DANNEIL 112*), eig. alter kohl? ähnlich:

wozu gibst du deinen kohl,

büschlein? (was hast du hinein zu schwatzen).

Calderon von GUINA 5, 247.

es heisst kohl reden, schwatzen, kohl machen (holst. SCHÜTZE 2, 245), letzteres auch überhaupt etwas unrichtig machen, dummes Zeug, unsinn machen:

drum lasst mir meine veras gehen

und macht mir keinen kohl.

Weim. Jahrb. 4, 171, v. j. 1802;

daher kohlen, kohler. auch nl. z. b. iets maar om de kool zeggen, etwas nur aus spazz, aus unsinn sagen, bij verkoopt u kool, er treibt seinen spott mit euch, was auch bei uns heisst seinen kohl mit einem haben, s. BERNH. POSEN 137, am Mittelrhein kohl spazz, s. KERNBEIN 239 (hier unterschieden von kühl gartenkohl).

KOHLAMSEL, f. die gemeine amsel, weil sie kohlschwarz ist, schwarzamsel. NENNICH wb. 314.

KOHLAPFEL, m. pomum carbonarium STIELER 1378, mit roten backen, schwarzer borstiger, s. NENNICH wb. 314, wo noch ein anderer kohlapfel, vom kohl benannt, angeführt ist.

KOHLBALIM, magazin zur aufbewahrung der kohle, bergm. SCHNECKENSTUEL 142. s. barn 1, 1138.

KOHLBAUER, m. der kohl baut: (wer nicht heiratet) ist nirgends daheim, ist meher ein irrschweifigen vihe ähnlich als ein eingesetzter (eingesessener) colon und kolbauren. FISCHART Garg. 69* (Sch. 114), im wortspiel mit colonus. vgl. kohlgärtner.

KOHLBAUER, m. auch kohlenbauer, bauer der kohlen in städte und schmeltshütten führt, kohlenführer. ADELUNG.

KOHLBAUM, m. gleich kohlpalme.

KOHLBECKEN, s. kohlenbecken.

KOHLBERG, s. kohlenberg.

KÖHLBIRN, f. eine kegelförmige birn, kölbirn. NENNICH wb. 316.

KOHLBLATT, n. blatt eines kohlkopfes:

cum folio coll (hs. cauli) culum tu tergere (hs. tangere) noti,
al frangiatur kolblat, vinger in ars tibi gat (wol so zu f.).

vocab. 15. jh., DIER. 106*, vgl. kohlkraut a. e.

eine gienmuschel heisst so, chama hippopus.

KOHLBRENNER, s. kohlenbrenner.

KÖHLCHEN, n. kleine kohle. STEINBACH 1, 893. kölchen STIELER 1002.

KOHLDISTEL, f. cnicus oleraceus, die gemeine kratzdistel, deren junge blätter wie kohl genossen werden, daher distelkohl. NENNICH 2, 1062.

KOHLDORS, m. maguderis, koldors, koledorse, auch torse. DIER. 343*, kohlstunk, stengel, kohldorsche f. M. KRAMER (1719). auch kohlpflanze: wer ein garten hat, do vier költorssen in gsten mögen, der sol gen (geben) ein gartenhün. weith. 1, 367.

KOHLE, f. carbo.

I. die vorzeit und verwandtschaft des wortes.

a) zuerst in zwei von der nhd. verschiedenen formen, ahd. als schwaches masc. cholo und als starkes neutr. chol (gr. 3, 361), wie auch mhd. kol m. (acc. sg. kold) und kol n. (acc. sg. kol: wol Germ. 1, 348*, 200), s. wb. 1, 837. aber auch starkes m. kol, chol ist allfölig oder wahrscheinlich, da das fem. im 16. jh. stark und schwach besteht (II, 2). auch das f. ist übrigens schon in mhd. zeit beilaufig bezeugt (II, 2), sodass es nicht erst aus dem pl. entstanden zu sein brauchte, obwohl es diesem im nhd. seinen breiten boden verdanken wird. so böte aber kohle in geschlecht und bildung fast die reichste ausprägung die möglich ist (vergl. unter kuorpel, knierad, klauke I, 2, kleie I, a).

b) neutra sind auch ags. col, altn. norr. kol, schwed. kol (dial. auch m.), dän. kul; geschlechtslos engl. coal. nl. kool wie nhd. fem., früher kole. dagegen nd. kol, köL SCHAMMACH 108* noch als masc., daneben aber köle f. das, brem. wb. 2, 839 (pl. kole), auch käl s. b. düm., aus mnd. kale DIER. 99* (vgl. unter kohlpflanze); auch im rhein. voc. das. kale (vgl. unter kohlen-schalel, kohlstaub), wie nrh. im Teuth. 41* cail.

c) für den ursprung liegt der gedanke an kalt, kühl nahe, bei deren stamme kol ausserlich gute unterkunft fände (s. sp. 512 mitte), die kohle müsste als erkalteter oder erkaltender brand aufgefusst sein. aber sie scheint urspr. vielmehr als das verbrannte, angebrannte oder glimmende, glühende gemeint, s. II, 5; nach 'cole-zanga munitoria' GRAFF 5, 679 hiess auch die dachtschnuppe cholo, wie nach nd. kol m. SCHAMMACH 108* (den kol abstoren, die schnuppe abputzen), und nach 'choles fuliginis' GRAFF 4, 356 selbst der russ (vgl. nordengl. choler russ HALLIWELL 215*).

d) näher liegt deshalb ein nord. wort, auf das schon ADELUNG verwies, schwed. kylla, kolla einheizen, feuer im ofen machen, dazu altn. kolbstur heizer (s. 2, 572), koljarn feuerstahl, kol 'feuerfuss' bei RIETZ 343*, in der form ganz zu kol kohle über-tretend. und davon spuren auch ausser dem nordischen in engl. kiln brennofen, darre, ags. cyln, altn. norr. kylna, und selbst auf deutschem boden in nd. inkölen stark einheizen brem. wb. 2, 839; s. dazu kohlen glimmen, glühen, und hier unter II, 5 kohlen gleich kohlfeder. vgl. auch DIERENBACH goth. wb. 2, 439.

e) auswärtige verwandtschaft wol im keltischen: ir. gael. gual m. kohle (DIER. a. a. o. 1, 58, BOPP gl. 144*), kymr. corn. arm. glo kohle

II. das nhd. kohle.

1) kole, kol anfangs und landsch. noch als m. und n.

a) masc.: carbo, ein brennender kole, gluender kole MELNER varil. c4*; brenniger kol pruna, geleschter kol carbo DASY-PODIOS 365*; ein glühender kol ALBERUS Cc4*, FRIS. 190*. so noch alem., z. b. im Bregenzerwalde, auch nrh. KERNBEIN 239, nrh., s. Aach. mundart 119, luxemb. kol m. GANGLER 246, auch nd. (s. I, b). auch die schwache form noch im 16. jh. oberd.: es sassen zwen gesellen bei einem fetter und trunken wein, als in den orten da man kein stuben (geschlossenen ofen?) het, da sprang ein glühender kolen dem einen uf seinen mantel. PAULI sch. u. ernst 235 Öst. (ein kol 236), s. auch unter c.

b) das neutrum galt vorzugsweis für die collective bed. (s. 3), aber auch für die einzelne kohle, wie mhd. und noch oberd. SCHN. 2, 290. dazu ein pl. köler, wie noch bair. öst.:

hy stan ich, dag ich stoss und müsst

köler, swefel, saliter (salpeter, zum schiesspulver).

BERNARD buch v. d. Wiernern 123, 21.

c) oft unsicher: kol, carbo. voc. inc. teut. n4*, voc. 1482 r1*, während mitteld. voc. des 15. jh. auch kole geben, s. DIER. 469*. 99* (das. auch colen, sg. schwachformig, wie vorhin):

sein ross schwarz als ein kol. AGN. Seifr. str. 42;

den ist gelüpft die zung so wol,

das sie dick brennet wie ein kol. BRAUN 64, 24;

grob bogt, schwarz gleich wie ein kol ...

wie in Westphalen ist der brauch. SCHNITZ grob. L 2*;

wüst nicht das ein kohl daran hengt,

davon gar bald das nest angien (anbrante).

froschmens. L15*;

der schnee wird nimmer werden weiss,

das meer verbrinnen zu ein kol,

wenn ich euch nicht lieben sol.

HOFFMANNS gesellschaftl. s. 74.

2) das fem. aber auch im 16. jh., selbst oberdeutsch, ja bereits im 15. jh.: pruna, gluende kole. voc. 15. jh. (nrh.) DIER. 469*,

bernende kule Kölner gemma von 1507 das.; die kol MAALEN 217; pruna, glühende, bernende kol. JESUUS nom. 150; hatte eine glühende kule in der hand. Jesaiä 6, 6. auch das fem. aber erscheint schwachförmig (wie noch in unserm pl. kohlen): wollten wir die welt mit einer kolen (einer reiskohle) nur entwerfen und bossieren (skizzieren). S. FRANK weltb. vort. bloss fem. geben STIELER, DENZLER (schweiz.), RÄDLEIN u. s. w., es ist auch bair. östr. (kolen sy.), schwäb.

3) der singular hat auch den besondern sinn kohlenhaufe, masse kohlen, glühende oder lodie.

a) so namentlich als n., das gern für das formlos stoffliche dient; es suln alle geladen wägen dem chole (für den bergbau) weichen wo man es führt (den mit kohlen beladenen wagen aus-er-riechen). bair. rechtsb. von 1332 bei SCHNELLEN; dann das kol (allein) hat kein kraft, machts (das pulver) nur schwarz. FRONSPERGER kriegsb. 1, 152; nimb zehen pfund kohls, zerlass das harz und schütt den salpeter und kohl darunder und temperiere u. s. w. das. (1596) 2, 145; das kohl hat in dem büchsenpulver kein kraft noch macht. 152;

daraus da thut man brennen
ein schönes schwarzes kohl.

östr. bergreim bei ABELZ gerichtsh. 2, 32, vgl. 51.

so noch bair., östr., und allgemein bei den kohlenbrennern, in schmelzhütten u. dgl.: kohl oder das kohl aufsetzen, kohlen auf-schütten, das kohl ausstoßen, die kohlen aus dem meiler nehmen (Abelung); im kohlenbergwerk: beim abbau der fettkohlen auf den Saarbrücker gruben geschah das wegfüllen des vor ort hereingewonnenen kohls mit der schaufel ... musste das kohl mit den händen in tragkörbe rafften ... beim wegfüllen des mageren kohls ... das kleinkohl. jahrb. des schles. vereins für berg- und hüttenwesen 1, 239. 340 (1859).

b) auch folgende stellen werden das n. enthalten:

aber vil (erschmeichelte) amptler schmecken wol,
man wermst sich (dann) bald bi groszem kol.

BRANT narr. 18, 28.

man 'sitzt dann recht warm', kann sich gut einheizen, kol für feuer, s. darüber 5;

das gwihte fleisch schmeckt manchem wol,
der wermst sich gern bi klosterkol. 73, 72,

lässt sich im kloster bei faulem leben wol sein, s. des herausg. ann. mit beispielen von pflaffenkol, pflaffenkolen in ähnlichem sprichwörtlichen gebrauch;

der schriber (advocat) müsz ein buren han
der reißt sig (sei) und mög triefen wol,
domit er riechen mach sin kol. 79, 10,

daz er überfluss habe, daz ihm auf dem herde der achmalz über-laufe, vergl. aus PARZ. unter 5;

der doctor sprach 'ich schmeck (wittre, sentio) dich wol,
du reuchst auch nach des Luters kol'. KLOSTER 8, 691;

so hat er (im hause) weder span noch kol,
dabei man sieden und braten sol. AMBRAS. liederb. 130, 13.

c) aber auch das masc. so, schon mhd.: uf einen glühenden kolen legen (zur tortur). GRIESHABERS pred. 2, 18; auch ensal der apt in dem walde keinen kohlen bornen (brennen) ... keinen kohlen zu borne. weish. 4, 548. 549, v. j. 1355; alle den steinkohlen, der sich zwischen Freiberg und Dresden ereignen (zeigen) möcht. urk. von 1577 (KÖRNIC notizen über den steinkohlenbergbau Sachsens 1861 s. 84), vorher den steinkohl; nachdeme und also ich George Brendel zu Colsdorf unterm ambt Dresden uf meinen gütern .. ein steinkohl erfunden und es sich mit mechtigem steinkohl ereignet. urk. v. j. 1574 (das. s. 52), was doch n. scheint; ob nemlich steinkohl für ein metall oder mineral zu achten. JOACHIMSTHALER bergurtheil von 1612 das. 93.

d) der kohlenmeiler heiszt daher so, nd. in der grafenschaft Mark kühl m. KUNNS zeitschr. 2, 99, auch schwäb. 'der kohl, kohl-haufe' SCHMID 322 meint wol dasselbe, wie hessisch kohlenhaufen, früher das kule, 'auch wol coll. die kule' VILMAR 217, wo belege für den pl. in diesem sinne: ich hab zwei colen ufm burgwall gebrennet .. und hab die zwei kule inwendig 40 tagen reid (fertig) gebrannt, v. j. 1560, schwach und stark beisammen; aber wol auch als fem. ebenda: dieweil ich zwö kolen gebrannt hab. so schwedisch dial. kōla f. kohlenmeiler RITZ 343.

4) die kohle ist besonders a) holzkohle, aber auch alles an-dere das schwarz gebrannt, 'verkohlt' ist, wird zur kohle. neuer-dings wird im leben mehr noch, als die holzkohle, die steinkohle (schon im 14. jh. steinkol, vgl. unter kohlen) schlechthin kohle, kohlen pl. genannt, wie engl. coals; MATHEIUS Ser. 57 unter-

scheidet jene als meilerkolen von den steinkolen. von letzteren neuerdings viele besondere namen, wie tagkohle, schieferkohle, ruszkohle, pechkohle, glanzkohle, faserkohle, fettkohle, schramkohle, knörpeltkohle, würfelkohle, plattenkohle u. a., s. auch kohlstain. ausserdem braunkohle, erdkohle u. a.

b) ausgebrannte kohlen heissen auch todte, glühende (Tobias 6, 9. 20) auch lebendige, wie lat. carbones mortui, vivi, engl. live-coals, glühende: ein lebend kohl zündt die todte kohlen neben sich an. LEHMAN flor. 1, 171;

der freude sunken in todte kohlen.

KOTZBUR dram. ep. 1, 306;

link, lebendige kohlen, Marie, aus dem ofen gescharrt.
Voas siebz. geburtstag 105.

c) es heiszt bei kohlen kochen, braten, mit kohlen heizen, holzkohlen wie sie der kohlenbrenner künstlich herstellt, oder steinkohlen. in kohlen liegen gleich in asche:

unde daz auch wöre verbrant

Tyrus unde lège (lège) in colen. Alex. 1275 W.;

dat Fraenker (Fraenker) solde legghen in kolen.

LILIENCRON 2, 347.

5) zu beachten ist, besonders des fraglichen ursprungs wegen, daz kolen, kol früher auch das brennende feuer, herdfeuer, caminfeuer bezeichnete; s. das sich wermen bi kol 3, b.

a) allerdings auch von kohlenfeuer, zum braten und backen:

in trouf vil wönie (schmalz) in die kolen.

PARZ. 154, 15, vgl. 201, 4, herdfeuer,

d. i. sie hatten wenig (d. h. nichts) zu sieden und zu braten, aus BRANT 79, 10 unter 3, b ergibt sich, daz diese materische wendung jahrhundert lang gegolten hat; wie die kolen ein glut und holz ein feur, also richt ein zenkischer man laddet an LUTHER sprüche Sal. 26, 21, wahrscheinlich mit dem heutigen unter-schiede aufzufassen, daz holz ein helles feuer, 'kohlenfeuer' aber mehr eine stätige stille glut gibt; ich habe die heilt (des stammes) mit feur verbrand und hab auf den kolen brot gehacken und fleisch gebraten. Jesaiä 44, 19; sahen sie kolen geleget und fleisch drauf und brot. Joh. 21, 9, ἀρτοπάειν, vulg. prunas, mehr glimmend als brennend; balulus, ein schüpp, damit man die brenn (brände) oder kolen zu recht legt. ALBRUS. daher noch kurz kohlen halten, für glimmende kohlen:

ich will dich künftig lehren

so lange kohlen halten,

nicht gleich die brände löschen. GÖRNE.

b) aber es kommt auch vor, wo helles feuer zu verstehen schreit, sodass die brände, hell brennenden holzstücke als kohlen be-zeichnet sind:

wer den schadin nicht wil doln,

der lāz di sunkin (f. sg.) nicht ein (hs. eine) kolen

werdin in dem hüse,

wan der kol von einer gröze (körnen, punkt)

wirt oft zu einer flammen.

Dalimil 34, 27, vgl. 60, 20, sprichw.;

hat .. der pflaffen geiz (habgier) .. ein sprichwort gemacht: es was kein winter nie so kalt noch kein pflaff ie so alt, daz er der kolen begert, dieweil das opfer wert. FRANK spr. 2, 50, an das wärmende feuer gedacht hätte so lange die bauern das opfer brachten (es sind mhd. verse, woher?). vergl. noch kohlenstein bei SCHUBART. ays. wird sogar die sonnenglut bildlich hefoncolu pl., himmelkohlen genannt, Cádmon 3000 Bout.

c) daher bei dichtern für feuer, glut:

man soll, ich weiss es wol, die brautsupp oft besingen.

doch hat sie sonst kein fett, so wird mein magres blut

den gasten deiner lust nicht heisse kohlen bringen.

GÖRNER.

6) mancherlei redensarten.

a) biblisch: hungert deinen feind, so speise in mit brot, dürstet in, so trenke in mit wasser. denn du wirst kolen auf sein heubt heufen. sprüche Sal. 25, 22, var. lewrkolen auf sein heubt laden, vulg. prunas congregabis; so uu deinen feind hungert, so speise in ... so wirstu fewrige kolen auf sein heubt samlen. Röm. 12, 20; nicht etwa, daz er seinen feinden kohlen aufs haupt sammelte. GÖRNE 20, 223, gewöhnlich sagt man 'feurige kohlen' auf eines haupt sammeln. ins herz verlegt: alle seine wolthaten liegen nun auf dir wie unbezahlbare schulden und brennen als feurige kohlen in deinem herzen fort. W. MÜLLER term. schr. 3, 211.

b) auf heissen kohlen gehen, sitzen u. d.: wie soll jemand auf kolen gehen, das seine kleider nicht brennen? spr. Sal. 6, 28, doch scheint das folg. davon unabhängig; wenn ihr auch

auf fewrigen kolen gienget, so solt euch dünken, als gienget ir auf rosen. LUTHER 8, 309^a, als beispiel des 'mutes' den der glaube auch im leid, in der marter gibt; wer auf heissen kohlen sitzt, der kan nicht ruhig sein. LENNAN flor. 1, 96; o sie ruharmberzige! ich habe hier gestanden wie auf kohlen! I.ESSING 1, 595, von höchster ungeduld in der man ruhig aus-halten muss;

Ich steh auf kohlen, guter bruder. macht
es kurz. das pfand! das mir vertraute pfand! 2, 320;

er liesz aber auch gar nicht mit sich reden. es war, als wenn er auf kohlen stünde. 2, 370; Charlotte sass wie auf kohlen, und der zustand war ihr um so ängstlicher ... GÖTTE 17, 402; es klingt wie von einer wirklichen marter der art her-rührend, wie es Luthern noch vorschwebte. ähnlich:

wen er (gott) lieb hat, den straft er auch,
und seucht in durch die kolen. RINGWALD geistl. lied. 61,

das deutet auf eine sonst gebrauchte feuerstrafe (vgl. Rechtsalt. 700),
vgl. tinsen (ziehen) bl dem härte durch das kol lieder. 3, 552.

c) eine alle redensart ist 'schnell wie der hahn über die kohlen läuft', schon im 12. jh. bekannt, s. Reink. fuchs s. xciv: er läuft drüber als ein han über die heissen kolen. FRANK spr. 2, 63^a, d. i. in aller eil HENISCH 658, 36; drüber wischen wie der hahn über heisse kohle. SCHOTTEL 1115^a. doch auch der behutsame gehet als wann er auf eier oder kolen gieng. LENNAN flor. 1, 52.

d) nach der heissen kohlen greifen, *calidam veruti parlem* längere (den bratspiess am heissen ende angreifen). DENZLER 2, 176^a, sich übel vergreifen.

e) in die kohlen blasen, schlagen u. d.: man musz gemach in die kolen blasen, sonst fahren die funken ins angesicht. LENNAN 1, 52; wer die händ in kohlen stöszt, der thut sich selbst wehe. 96; da sah ich erst dasz ich mit der hand in die kohlen geschlagen hatte. fünf und zwanzig gegen acht ... GÖTTE 8, 90. 42, 114. 337; alle gegner einer geistreichen sache schlagen nur in die kohlen, diese springen umher und zünden da wo sie sonst nicht gewirkt hätten. 49, 48; hab ich manch-mal für ihn in die kohlen geschlagen, so ist mirs auch danach bekommen. ZELTER an Göthe 489. vom alchymisten ruht her (vergl. unter kohlenbläser): ich halte viel von der chymia und halte dasz keiner die physie recht verstehe, als wer die finger in die kolen steckt (selbst als chemiker experimentiert). SCHRUPPUS 116.

f) noch andere: wir aber sind überblieben, wie die kolen und ammern. LUTHER 4, 286^a (273^a), vgl. die gleiche redensart unter brand 2, 294.

geschwinde glut macht keine kohlen.

PICANDER 2, 472, scheint sprichw.

einem etwas auf die kolen werfen. MELANDER jocos. 1, nr. 168. mit kohlen weisz machen: es kan sich keiner mit eines andern unthat schön (rein) machen ... der so gedenkt der wäscht sich mit dinten oder will sich mit kohlen weisz-machen. LENNAN 1, 203, vergl. sich weisz brennen wollen.

7) nl. ist pestkool pestbeule, wie franz. charbon pestbeule, blutschwür, it. carbone, carbunco u. s. w., nach lat. carbo, carbunculus (s. karfunkel), diess nach gr. ἀνθράξ, und ebenso bei DASYPODIUS von einer pestkrankheit: 'kol, Antonius raach oder fwer, sacer ignis, anthrax' 365^a, unter carbunculus 'die brennend raach' 26^a.

Die zusammensetzung, jetzt mit kohlen- nach der schwachen form oder dem pl., geschah früher meist nach der starken, dem collectivem neutrum mit kol-, daher ausserliche vermischung mit den zusammensetzungen von kohl brassica. Die wörter mit kohlen- nehmen hauptsächlich die steinkohlen in beschlag vermöge ihrer neueren wichtigkeit, es wechelt davon immer mehr, man list von kohlenbedarf, kohlenfrucht, kohlenfrachttarif, auch kurz kohlen-tarif, von kohlemangel, kohlennoth u. s. f. unerschöpflich, wurde doch a. 5. nov. 1665 in Frankfurt ein 'südwestdeutscher kohlentag' abgehalten von verschiedenen kohleninteressenten über-mancherlei kohlenfragen.

KÖHLEICHE, f., schwarzeiche, sommereiche, deren holz schwarz färbt. HÜFNER östr. wb. 2, 152. köhleneiche, köhleiche mit der kleinsten frucht und dem schlechtesten holze, das nur zum brennen dient. NEHMICH wb. 314. bei BECHSTEIN forstbotanik die gemeine eiche.

KÖHLELEIN, n. köhlchen, kölelein M. KRAMER (1787), kölele MAALER 247^a, kölel STIELER 1002; auch köllein SCHW. 2, 290, kölein 16. jahrh., s. GÖTTE grundr. 228, ein glüend köhlelein SCHOPPIUS 630, letzteres wie vöglein statt vögellein (vgl. kämmerin).

KOHLEN, von kohlē carbo.

1) kohlen brennen, kolen STIELER 1002: sol in dem lehn-holz .. mit woisten noch roden noch kolen. weisk. 1, 640; ab einig man uf der dreier hern wald hawen und koelen wölt. 2, 551; ein kloster holz kohlen Abelenz; es wird blind gekohlt, wenn man keine öffnungen in der windseite des meilers macht. das.; das die hölzer mit dem kollen so sehr verhauen und geblöset werden. urkunde des herz. Moritz von Sachsen 29. april 1542. nd. kalen DÄNNERT.

2) schweelen, glimmen. a) von den kohlen selbst im meiler u. d.: bisweilen erschlegt man (beim bergbau) auch ins feuer, als do steinkol bricht, welcher unter der erden kolet wie holz in einem verdeckten und bestürzten meiler. MATHEBIUS Sar. 141^a (1562 201^a). bildlich: das kolet auch im herzen und brennet wie ein hellisch sewr. 131^a, glüht, glimmt, brennt;

geliebte blumen, die vom frühling stammen,
bald nur noch eine köhlende ruine.

DINGELSTEDT god. (1845) 448.

feuchtes holz, ein schlechter dacht kohlt, anstatt rein zu verbrennen, ähnlich eine schlechte cigarre (bildet kohlē): sie sah nach dem lichte, das ... in langer schnuppe kohlte. ROPPIUS in der gartenlaube 1860 s. 660^a. vgl. verkohlen.

b) mit umlaut westf. kühlen schweelen, dampfen KONNS zeitschr. 2, 100, nrh. kühlen Aach. mund. 119, siebenb. kühlen SCHULIER beitr. 31. eigen westerr., nrh. kulchen, s. b. das feuer kulcht, glimmt unter der asche, auch verkulchen SCHWIDT 96. 301; vgl. köleker sp. 1590 unten und Colegenberg unter kohlenberg 1?

KOHLEN, von kohl brassica, kohl reden, s. kohl a. a.

KOHLENABGANG, m. wie kohlenklein.

KOHLENARBEITER, m. arbeiter im kohlenbergwerk.

KOHLENARTIG, kohlen ähnlich: rings umher ist der boden schwarz und kohlenartig. GÖRNE 26, 326.

KOHLENBAHN, f. eisenbahn für kohlenbeförderung.

KOHLENBAHNHOF, m. besonderer bahnhof für steinkohlen.

KOHLENBAU, m. bergbau auf steinkohlen oder braunkohlen. dazu wieder kohlenbauverein, kohlenbauunternehmen u. a.

KOHLENBAUER, m. s. das zweite kohlhauer: wem willst du da was vorpfeifen? nichts als wälder und kohlenbauern. EICHENDORF teug. 113. kohlenbauern Leipz. marktdorn. 1726 s. 37.

KOHLENBECKEN, n. becken für kohlenfeuer.

KOHLENBERG, m. 1) berg mit kohlenmeilern? ein Kohlenberg bei Basel (s. ZARNCKES Brant s. 402^a, Kolberg Gary. 102^a), bei Heidelberg (ahd. aber Colegenberg FÖRSTERMANN 2, 377).

2) kohlberg, berg mit steinkohlen: dasz man bei uns viel auf dem weltberühmten Kolberge eine halbe meil ober Zwickaw gegen den Schneeberg zu grabet. ALBINUS meiss. bergchronica Dresd. 1590, schon in einer Zwickauer urk. v. 1493; dieweil aber nun zu Hondorf ein neuer kolberg aufkommen. Zwickauer kohlenordnung von 1532, in der von 1597 sind die kohlberge mehrerer dörfer erwähnt, zugleich kohlenbergwerk. s. kohl m. sp. 1583 (3, c).

KOHLENBERGBAU, m. bergbau auf steinkohlen, braunkohlen; eine stelle unter ordfeuerung.

KOHLENBERGWERK, n. bergwerk wo steinkohlen gegraben werden; in der sächs. kohlenordnung von 1557 kohlbergwerk.

KOHLENBEZIRK, m. bezirk mit kohlenbau.

KOHLENBILDUNG, f. bildung, entstehung von steinkohlen, braunkohlen.

KOHLENBLÄSER, m. 1) spöttisch für alchymist, goldmacher. M. KRAMER deutsch-koll. wb. (1787), kolenbläser Ludwig Leutsch-engl. wb. (1713), dän. kulpuster, in einem voc. des 15. jh. russiger DIER. 21^a; vgl. kohlenphilosoph, kohlenfresser, besonders aber FISCHART u. köhler 1, u. vom anblasen der kohlen, s. sp. 1585 (c).

2) anders bei FRISIUS 223^a, MAALER 247^a als übers. von cimiflo (Hor. sat. 1, 2, 96) 'kolenbläser, tällerschläcker (schmarotzer) die die kolen anblasend, das eisen warm zemachen, damit die weiber das haar kraus machend'. in Württemberg werden die soldaten, die die officiere bedienen müssen, von ihren kameraden kohlen-bläser gescholten, meint das auch schmeichler?

KOHLENBLLENDE, f. ein köhlenartiges mineral.

KOHLENBODEN, m. dachboden zur aufbewahrung von kohlen. CANPE.

KOHLENBRAND, m. 1) was auf einmal im meiler gebrannt wird, u. carbonaja. BÄDLERIN 553^a. 2) kohlenplatz, meiler. LUDWIG 1048. 3) unterirdischer kohlenbrand, brennende kohlengrube.

KOHLENBRENNER, m. köhler, carbonarius, kolenbrenner gemma gemm. (DIER. 99^a), in der Strassb. ausg. von 1518 kol-brenner, wie bei STIELER 1002, kohlbreuner M. KRAMER u. a.,

mund. kolebernere (13. jh.) weidh. 3, 186, 15. jh. kolnborner carbistor DIER. 99', nnd. koothbrander, bei Kul. kolenberner, dän. kulbränder. redensart: du siehst ja aus wie ein kohlenbrenner, so schwarz. auch der brandfuchs heisst kohlenbrenner, kohlenfuchs.

KOHLENBRENNEREI, f. das kohlenbrennen, auch der ort.

KOHLENBRENNERHÜTTE, f.

KOHLENBRENNERIN, f. die köhlerin. ADELUNG. kolbrennerin STIELER 1002.

KOHLENDAMPF, m. dampf von kohlen. STIELER 276: sie machte ihrem leben durch kohlendampf ein ende. DAHMANN franz. rev. 179;

im kohlendampf allmächtiger maschinen.

DINGELSTEDT ged. 183.

KOHLENDÄMPFER, m. bei den bäckern, ein kupfernes gefäß, um glühende kohlen durch verschluss darin zu dämpfen, zu löschen. ADELUNG, genaueres bei KRNITZ 43, 10.

KOHLENDECKEL, m. in küchen, zum zudecken der glühenden kohlen, s. KRNITZ 43, 263.

KOHLENDUFT, m. kohlendunst:

eingetaucht in mondenschimmer und in leisen kohlenduft strecken die paläste Kassels sich gespenstisch in die luft.

DINGELSTEDT ged. 476.

KOHLENDUNST, m. f. dunst, dampf von kohlen. FRISCH 1, 531'.

KOHLENEICHE, s. kohleiche.

KOHLENERZ, n. von erdpech durchdrungene metallische erde, den steinkohlen ähnlich, brennbar, branderz. ADELUNG.

KOHLENFALKE, s. kohlfalke.

KOHLENFARBE, f. color anthracinus, kohlfarbe. TROCHUS L 5'.

KOHLENFELD, n. gebiet mit kohlenlagern, nach engl. coal-field, z. b. ein abbauwürdiges, ein reiches kohlenfeld; das kohlenfeld von Südwales enthält einen unermesslichen mineralienreichtum. ausland 1848 nr. 211.

KOHLENFEUER, n. feuer von kohlen, alter kohlfener (s. d.):

er streckt die magre lange hand wol übers kohlenfeuer. SCHUBART (1825) 2, 102.

KOHLENFEUERUNG, f. feuerung mit kohlen.

KOHLENFLÖTZ, n. flöz von steinkohlen. FRISCH 1, 531'.

KOHLENFÖRDERUNG, f. bergm., förderung von steinkohlen.

KOHLENFRESSER, m. wird schimpfweise ein schmidt genannt H. SACHS 4, 3, 58'. vgl. kohlenbläser.

KOHLENFUCHS, m. 1) der brandfuchs, auch kohlenbrenner, köhler. NENNICH. 2) dergleichen von pferden, wie brandfuchs. ders. vgl. kohlfuchs.

KOHLENFUHRE, f.

KOHLENFÜHRER, m. s. kohlbauer. vgl. kohlführer.

KOHLENGAS, n. gas aus kohlen, steinkohlen gewonnen, engl. coal-gas. s. KRNITZ 43, 208.

KOHLENGEBIET, n. bezirk mit kohlenlagern.

KOHLENGEBIRGE, n. im bergbau, das über und unter den steinkohlen liegende gebirge, stein- und erdlager. ADELUNG. wol auch kohlenhaltiges gebirge.

KOHLENGEHALT, m. gehalt von kohlenmasse. GÖTTE 51, 152.

KOHLENGEHAU, m. im forstwesen, ein gehau wo das holz zum kohlenbrennen abgetrieben wird, kohlgchau, kohlenhau, kohlenhieb. ADELUNG.

KOHLENGELTE, f. wie kohlendämpfer.

KOHLENGESÄUERT, kohlen-säure enthaltend. kannör. mag. 1840 s. 185; kohlangesäuertes gas. NEUBECK gesundbr. (1798) s. 29.

KOHLENGESTÜBE, n. kohlenstaub, kohlgestübe (s. d.), auch kohlenlesche, kohlesche (ADELUNG): das gestübe aber, in welches die kolen sind zerstoßen oder von innen abgegangen, wird in ein hützen sib geworfen. BECHTOLD übers. v. Agricolas bergwerk 318, das. kolengestüb; wann nun das gut im tiegel rein abgeschöpft ist, so wirf widerum rein kolngestüb darauf. HAZ. ERKEN beschreibung aller erz 23'; SCHWEILER 2, 357 schreibt kohlangestüppe, gestüppe das mhd. coll. zu staub, vgl. kohlstupp. die kohlenbrenner nennen die erde so, mit der der meiler bedeckt wird, um den zutritt der luft und ausbruch des hellen feuers zu verhindern: man deckt eilig mit rasen und erde, mit kohlangestübe und was man bei der hand hat, die durch und durchdringende flamme zu. GÖTTE 21, 54, unrichtig mit ie.

KOHLENGEWERK, n. gewerk im steinkohlenbau, in der sächs. kohlenordnung von 1740, in der von 1857 kohlgewerke.

KOHLENGICHT, f. bestimmte menge kohlen, die an der richt der schichtlöfen auf einmal in den ofenschacht geschüttet (aufgichtet) werden. SCHNEUCHENSTUEL 142.

KOHLENGLUT, f. glut von kohlenfeuer: der auf dunstender kohlengluth aufgewärmte enthusiastus. KLINGEN 11, 60.

KOHLENGRAUPEN, pl. silbergrauen in kohlschwarzem erdtelem thon. NENNICH wb. 314.

KOHLENGRUBE, f. grube wo auf steinkohlen gegraben wird; dän. kulgrube. früher kolgrube, im Wiltoll von Schaumburg 105 wird aus dem ende des 15. jh. aus der Lütticher gegend erzählt, wie ein des nachts verrirrter kriegszug sich vor den kolgruben besorgen mussten, wend in (gedr. wen dien) der art (d. i. land) dieselben kolen für holz geprennet werden, und die gruben unmassen tief sind. man sehe auch kohlggrube.

KOHLENGRUS, m. wie kohlenklein.

KOHLENHAFEN, s. kohlhafen.

KOHLENHANDEL, m. KOHLENHÄNDLER, m.

KOHLENHARKE, f. FRISCH 1, 531', CAMPE, s. kohlenkräuel.

KOHLENHAU, m. gleich kohlangchau. FRISCH 1, 531'.

KOHLENHAUS, n. haus zur aufbewahrung der kohlen, kohlen-schuppen. RÄDLIN 553', ADELUNG, M. KRAUER (1787), der auch kohlhaus hat. engl. coal-house, dän. kulhuus.

KOHLENHECHTLEIN, n. lucius carbonarius. ALER 1219'.

KOHLENHERD, m. herd mit kohlenfeuer, bildlich von einer grossen brunst wie feuerherd:

es ward umher ein heisser kohlenherd. OPITZ ps. 18, 4.

KOHLENHIEB, m. s. kohlangchau.

KOHLENHOLZ, n. ligna carbonaria. STEINBACH 1, 779. vgl. kohlholz.

KOHLENHOSE, f. langes tiefes gefäß von kupfer oder eisenblech, kohlen in die küche zu tragen. AMBANTHUS frauenzimmerlexicon 1074.

KOHLENHÜTTE, f. charbonnière. RÄDLIN 553'; s. kohlhütte.

KOHLENKAMMER, f. kammer für die kohlen. RÄDLIN u. a.

KOHLENKARREN, m. karren zur kohlenfuhr. vgl. kohlkarren.

KOHLENKASTEN, m. kasten für die kohlen, vgl. kohlkiste.

KOHLENKELLER, m. keller für kohlen, als kohlen-niederlage.

KOHLENKLEIN, n. das klein von kohlen, kleine stücken, abgang. gleich kohlangestübe, s. SCHWEILER 2, 357.

KOHLENKLOPPER, m. ein arbeiter bei steinkohlenwerken, der die grossen stücke zerklöpft. RUDIGER zuwachs 2, 94. schon bei FISCHART unter allerlei gewerben grossm. 78 (Sch. 609), vgl. schlimme kolenklöpferinn Garg. 36' (Sch. 54).

KOHLENKNECHT, m. kohlersknecht u. dgl.

KOHLENKORB, m. korb für kohlen (RÄDLIN 553'), wie beim ofen, oder rückenkorb zum tragen der holzkohlen, auch im bergbau, wo ihrer zwölf, die in Freiberg z. b. je 66 pfund wiegen, einen wagen kohlen machen, daher als masz kohlenmasz (ADELUNG): ich halte mich für einen alten kohlenkorb tüchtig büchener kohlen. GÖTTE 21, 55. vgl. kohlkorb.

KOHLENKRÄUEL, m. im hüttenbau, ein rechen, die kohlen ins schiensatz zu ziehen, kohlkrail. ADELUNG. auch kohlenharke.

KOHLENKRÜCKE, f. im hüttenbau, krücke zum herausziehen der glühenden kohlen aus dem ofen, kohlkrücke. FRISCH. ADELUNG.

KOHLENKÜBEL, m. kübel zum kohlenmessen, wie in eisenhütten. ADELUNG.

KOHLENLADUNG, f. auf kohlenwagen, kohlen-schiffen.

KOHLENLAGER, n. unterirdisches lager, flöz von steinkohlen. GÖTTE 25, 325. 51, 150.

KOHLENLESCHE, f. gleich kohlangestübe. ADELUNG, weil das helle feuer damit gelöscht wird, kohllösche CAMPE, SCHNEUCHENSTUEL, SCHWEILER 2, 357, das e ist aber der alte richtige laut.

KOHLENLOCH, n. kolenloch, ein örtgen wo man kolen hinschüttet, engl. a coal-hole. LUDWIG.

KOHLENLÖFFEL, m. löffelförmige schaufel für steinkohlen, im kohlenkasten am ofen. s. kohllöffel.

KOHLENMAGAZIN, n. kohlen-niederlage.

KOHLENMANDAT, n. kohlenordnung, in Sachsen 17. 18. jh.

KOHLENMANN, m. gleich köhler. LOHRENSTEIN Arm. 1, 1291 ff., nl. kolenman KILIAN 251'. auch der kohlen verkauf, herumträgt, ins haus bringt. engl. coal-man.

KOHLENMARKT, m. markt für den kohlenverkauf: die kohlen sollen auf dem gewöhnlichen kohlenmarkte vor dem Grim-mischen thore angeführt u. s. w. Leipz. marktordn. 1738 s. 37.

KOHLENMASZ, n. masz zum kohlenmessen, grosser korb, s. kohlenkorb, auch kübel zur ausförderung der steinkohlen, s. FRISCH 1, 531': hätte ich es gewusst, so hätte ich ihm die rache mit dem kohlenmasze zugemessen. GÖTTE 34, 274, Reno. Cellini 2, 7 lo ne avrei fatto vendette a misura di carboni: so strafen sie mich nach dem kohlenmasze. 35, 182, Cell 4, 4 mi gastighi a misura di carboni, vgl. dazu kohllöffel. nl. koolmaat, wie bei SCHNEUCHENSTUEL kohlmasz.

KOHLENMEILER, m. holzlosz, wie ihn der köhler zum verkohlen aufsetzt, gewöhnlich nur meiler, s. d. (aber auch bloss kohl, s. sp. 1583 unten): in der mitte eines beschränkten waldraums lag dampfend und wärmend der wolgewölbte kohlenmeiler. GÖTTE 21, 51, 54. kohlenmeiler H. Sachs 1, 536¹, kohlenmeuler Faisch 1, 631¹, kohlenmüler DECINATOR gewissensteufel (Magd. 1604) 40, 64. dän. kulmîle, schwed. norw. kolmila f.

KOHLENMESSER, m. ein verpflichteter, der zum kohlenmessen bestellt ist, beim aufladen oder abladen. ADELUNG.

KOHLENMÜHLE, f. maschine zur zerkleinerung von kohlen. zeitschrift des vereins deutscher ingenieure 1963.

KOHLENNIEDERLAGE, f.

KOHLENORDNUNG, f. ordnung die kohlen betreffend, so in Sachsen seit dem 16. jh. für den steinkohlenbergbau.

KOHLENPFANNE, f. pfanne zum unterhalten glühender kohlen, s. kohlpfanne.

KOHLENPFLEILER, m. pfeiler von steinkohle die man beim abbauen der kohle stehen lässt als stützen des kohlenbaues. SCHNEUCHENSTUHL 178.

KOHLENPHILOSOPH, m. nennt sich bei GÖTTE 25, 326 (dicht. u. wahrh. 10. buch) ein chemiker scherzend, der in einem kohlenbezirk haust: ein kohlenphilosoph — philosophus per ignem wie man sonst sagte — hätte sich wol nicht schicklicher ansiedeln können. eig. von alchymisten, wie kohlenbläser, und spottname wie dieses; vgl. lapis philosophicus, stein der weisen.

KOHLENPLATZ, m. die stelle eines kohlenmeilers. CAMPE, bei Ludwig 1048 kohlenplatz vom meiler mit. vgl. kohlstatt, kohlplatz.

KOHLENPULVER, n. kohlenstaub.

KOHLENRAUCH, m. rauch von kohlenfeuer: (alchimist) der, den blick in sich gekehrt, immer seinen kohlenrauch vor augen hat und aus diesem rauche alle geister hervorsteigen sieht. LICHTEBERG 1800¹ 4, 340.

KOHLENREVIER, n. kohlenfeld, kohlenbezirk.

KOHLENRISZ, m. risz, entwurf mit der reiskohle gemacht, kohlenzeichnung. CAMPE: wie ein blosser kohlenrisz noch keinen vergnügt (d. i. befriedigt). GOTTSCHED redekunst (1759) 261.

KOHLENSACK, m. 1) sack für kohlen, mit kohlen. Voss der besaub. teufel v. 31, kohlensack Ludwig mit redensarten: er hat ein heind an wie ein kohlensack (so schmutzig); ein kohlensack sagt zum andern 'schmutz mich nicht'; er ist wie ein kohlensack, von innen noch schwärzer als von aussen. vgl. kohlsack.

2) im destillierofen der mittelste raum über dem roste, wo die kohlen liegen. Faisch 1, 632¹, ADELUNG. auch in hochöfen.

KOHLENSAFT, m. ein sauerwasser das aus dem brennenden kohlenmeiler läuft und gleich der thergalle zu benutzen ist. CAMPE.

KOHLENSAITE, s. kohlsaite.

KOHLENSANDSTEIN, m. ein sandstein der zwischen den steinkohlenschichten lagert.

KOHLENSATZ, m. satz, bestimmte menge kohlen die bei beschickung der hochöfen zum ers. gethan werden.

KOHLENSAUER, in der chemie, mit kohlenäure verbunden, geschwängert, darin aufgelöst, bei CAMPE als neugebildetes wort, wie das folg.; kohlen-saures wasser, neuerdings als getränk. man verlangt auch schon bloss 'ein fläschchen kohlen-saures' und spricht von kohlen-sauern jungfrauen, die es verkaufen. vergl. kohlen-geshuert.

KOHLENSÄURE, f. eine chemische säure, ursprünglich durch verbrennung von kohlen gewonnen, acidum carbonicum.

KOHLENSÄUREMESSER, m. anthracometer.

KOHLENSCHACHT, m. schacht im kohlenbergwerk. Faisch.

KOHLENSCHAUFEL, f. schaufel für kohlen, engl. coal-shovel. schon im 15. jh. in einem rhein. voc. 'bacillum ein kohleschufeln DIER. gl. 65¹, d. i. kohlschaufel; vgl. kohlenschuppe.

KOHLENSCHEIN, m. schein der glühenden kohlen, vom kohlenfeuer im kamin, s. kohle 5:

und drauf, erhellt vom kohlenschein
geripp von einem todten. SCHUBART (1925) 2, 104.

KOHLENSCHEIT, n. scheit vom kohlenfeuer:

vom hirtensfeuer kohlenscheite sahn
so leichenbrandig durch den thüman.

ANNETTE VON DROSTE 58.

KOHLENSCHIEFER, m. ein steinkohlendähnlicher schiefer, der in steinkohlenspitzen bricht. CAMPE. vergl. schieferkohle.

KOHLENSCHIFF, n. schiff zum kohlen-transport, mit kohlenladung. ADELUNG. nld. koolschip, engl. coal-ship, collier, dän. kulskib. vgl. kohlschiff.

KOHLENSCHIFFER, m. schiffer auf dem kohlenschiff.

KOHLENSCHLACKE, f. schlacke von kohlen, ausgebrannte steinkohle.

KOHLENSCHREIBER, m. in den hüttenwerken, der die rechnung und aufsicht über den kohlenverbrauch führt, sie ausgibt u. s. w., kohlschreiber (s. d.). ADELUNG.

KOHLENSCHUPPE, f. mützel, kohlenschaufel, s. schon ALBERUS unter kohle sp. 1584 mitte. nld. koolschop.

KOHLENSCHUPPEN, m. schuppen als kohlenniederlage; kohlen-schoppen GÖTTE 52, 32.

KOHLENSCHÜTTER, m. der die kohlen zu besorgen und zu verwalten hat, im salzwerk zu Halle. Faisch 1, 532¹.

KOHLENSCHWARZ, n. bei den malern, ein aus kohlen bereitetes schwarz, noir de charbons, nero di carbone, unterschieden von heinschwarz, ruzschwarz u. a. ADELUNG.

KOHLENSCHWÄRZE, f. STIELER 1956:

was für düsterer demmerung kohlenschwärze
bemt die rosenfarbene himmelskerze?

KLAUS Irid. Christus 28.

KOHLENSCHWELER, m. kohlenbrenner. CAMPE.

KOHLENSCHWEMME, f. fehler eines wachlichts, wenn der dacht zu dick ist und so stark kühlt, dass das wach am rande wegschmilzt. CAMPE. bei KÖNIG 43, 266 kohlenschwämme.

KOHLENSTATION, schiffstation, besonders überseeischer hafen mit kohlenniederlage für den grossen verkehr mit dampfschiffen.

KOHLENSTAUB, m. staub von kohlen, kohlenpulver (s. kohlen-gestübe): kohlenstaub, calcina. voc. 1482 p 5¹, auch in andern voc. 15. jh., kohlenstaup. DIER. gl. 89¹; die luft in der fabrikstadt ist mit kohlenstaub erfüllt. vgl. kohlstaub.

KOHLENSTEIN, m. wie kohlenschiefer. CAMPE. vgl. kohlstein.

KOHLENSTIFT, m. stift aus kohle zum zeichnen. ADELUNG. vgl. kohlenrisz.

KOHLENSTOFF, m. in der chemie, carbonicum, ein zuerst aus kohlen gewonnener stoff, der mit sauerstoff verbunden kohlen-säure darstellt; bei CAMPE als neugebildet.

KOHLENSTOFFGAS, n.

KOHLENSTOFFGEHALT, m.

KOHLENSTOFFHALTIG, kohlenstoff enthaltend, schon 1823 in MAYERS naturlehre § 472.

KOHLENSTOFFREICH, sehr kohlenstoffhaltig.

KOHLENSTRASSE, f. strasse zur kohlenbeförderung.

KOHLENSTREIF, m. geographisch, streif von steinkohlen: sieht man kohlenstreifen durch den aufgeschwemmten leiten sich hindurchziehen. GÖTTE 51, 152.

KOHLENSTURZ, m. s. kohlsturz.

KOHLENTOPF, m. topf mit glühenden kohlen, sich dran zu wärmen. ADELUNG. vgl. kohltopf, kohlhafen.

KOHLENTRACHT, f. kohlenladung, kohlenfuhr. GÖTTE 41, 31.

KOHLENTRÄGER, m. nld. kooldrager.

KOHLENTTRANSPORT, m.

KOHLENVATER, m. in Zwickau, ein von den gewerken gewählter, der die leitung der allgemeinen den steinkohlenbau betreffenden angelegenheiten hat. CAMPE. das wort klingt alt, wie es der steinkohlenbau dort ist (schon im 14. jh., s. u. kohlenberg 2).

KOHLENVERKAUF, m.

KOHLENVERSTEINERUNG, f. versteinerung wie sie in kohlenlagern vorkommt. GÖTTE 51, 159.

KOHLENVORRAT, m.

KOHLENWAGEN, m. wagen zum kohlen-transport, wagen mit kohlenladung. ADELUNG. vgl. kohlwagen.

KOHLENWASSERSTOFFGAS, n. gas aus wasserstoffgas und kohlenstoff gebildet.

KOHLENWERK, n. kohlengrube mit allem zubehör, kohlenbergwerk.

KOHLENWINKEL, m. winkel für die kohlen, wie beim schmied. M. KRAMER (1710. 1787), vgl. kohlwinkel.

KOHLENWISCH, m. bei den schmieden, stock mit einem strohwisch zur besprengung der kohlen. CAMPE. vgl. kohlqueste.

KOHLENZANGE, f. zange zum fassen der heissen kohlen.

KOHLENZEICHNUNG, f. wie kohlenrisz.

KÖHLER, m. 1) kohlenbrenner, carbonarius, frz. charbonnier, st. carbonajo, engl. collier, mhd. kolere wb. 1, 857¹ (MS. 2, 191¹), 15. jh. koler DIER. 90¹ (nrh. kalener das.), so noch im 16. jh. DASYPODIUS, MAALER, köhler noch im Simpl. und bei DENZLER, während schon LUTHER (s. köhlerglaube), MATHESIUS, FISCHART den umlaut haben, wie köler bei STIELER 1002. es ist vor kohlen, wie seine thätigkeit früher hiess. eigen vgl. köleker SCHAMB. 108¹, dazu kulchen unter kohlen 2, 67

a) ohne umlaut:

ein koler sass im walde. harn. Seifr. str. 6,

in der Leipz. ausg. von 1611 bei N. Nerlich aber köler; aus den alchimisten, sagt Erast, werden eher falsch münzer entstehen als aus den Odenwäldern, wiewol sie gute koler geben. FISCHART grossm. 91 (Scheible 618), der scherz erklärt sich aus kohlenbläser für alchimist, goldmacher (vgl. kohlenphilosoph), ebenso steht das. 72 (603) koler, alchimisten, bei RABELAIS charbonniers, alchimistes beisammen; einen koler, schlotfeger, herr kolfactor, der wie ist ruzig und rauchig worden. 52 (553); der unsaubere geist, der garstige unflat und schwarze köler, vom teufel. MATHEUS Sar. 122; gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der teufel zum köhler. Simpl. 2, 209.

b) mit umlaut: des köhlers glauben. Garg. 159, s. köhlerglaube a. e.

2) aber auch in bezug auf kohlengruben: so steht es in Brahmant, die köhler, deren gruben still stehen ... NIEMMERS leben 3, 269; so schon in Sachsen im 13. 16. jh. köler, z. b. in der ersten Zwickauer kohlenordnung vom j. 1532, kohlengrubenbesitzer, kohlengräber.

3) köhler heisst auch der brandfuchs, wie kohlenfuchs, ebenso eine art rässelkäfer, *curculio carbonarius*, und ein nordischer seefisch mit schwarzer schnauze, kohlfisch.

KÖHLERBÖRS, m. *perca atraria*. CAMPE; bei NENNICH köhlerbarsch.

KÖHLERDAMPF, m. dampf des kohlenmeilers. GÜTHE 21, 53.

KÖHLERDE, f. schmiedekohlen. M. KRAEMER (1768. 1787).

KÖHLERGLAUBE, m. unbedingter kirchenglaube, besonders beim gemeinen manne:

der köhler-glaube.

was die kirche glauben heist, soll man glauben ohne wanken, also darf (braucht) man weder geist, weder sinnen noch gedanken. LOGAN 3, 2, 85;

es fehlt mir an köhlerglauben, und was gäbe ich drum wenn ich beten könnte. MENCK an GÖTTE 1759, briefs. 3, 250. Auch auf andere kreise übertragen, wie köhlerglaube in der wissenschaft, nach KARL VOGTS 'köhlerglaube und wissenschaft' 1555, worauf BRAUER antwortete mit 'köhlerungglaube und materialismus'. letzteres schon bei LAVATER: es gibt einen köhlerungglauben, der dem köhlerglauben so ähnlich sieht, als ein ei dem andern. ausgew. schr. 4, 235. Bei FISCH 1, 531' noch köhlersglaub mit der erklärung 'was glaubst du? was die kirche glaubt. was glaubt die kirche? was ich glaube, fides carbonarii sive hominis simplicissimi', bei STIELER 665 kölersglaube, carbonarii fides, fides incerta, battologica, also schon der ausserliche glaube des gemeinen volks.

Früher aber der treuherzig feste glaube eines gemeinen manns, in lobendem sinne, anschliessend an eine teufelsgeschichte: durch einfältige disputation überwand der köhler im wald den teufel. LEHMAN flor. 1, 153;

(die köhler) sein frumb leüt, wie das sprichwort sagt

'des kolers glaub den teuffl verjagt'.

der fürstl. grafsch. Tyrol landreim (Insbr. 1588),

HORNATIS taschenb. f. vat. gesch. 1641 s. 14.

das geschichtchen erzählt LUTHER in seiner warnungsschrift an die zu Frankfurt a. M., sich für Zwinglischer lere und lernern zu hüten, v. j. 1533, obwohl eigentlich in anderm sinn, der dem heutigen ziemlich gleich steht; er eifert wider die prediger, die der bestimmten kirchlichen fassung der abendmahllehre damit aus dem wege gehn, dass sie sagen 'ei es ist guug, das du gleubest den leib den Christus meinet', darauf: also sagen auch itzl die papisten, sie gleuben was die kirche gleubt, und wie man von den Polen sagt, das sie sagen sollen 'ich gleube was mein könig gleubt'. warumb nicht? wie künd ein besser glaube sein, der weniger mühe und sorge hette, denn dieser? also (ebenso) sagt man, wie ein doctor hab einen köler zu Prage auf der brücken aus mit leiden als über einen armen leien gefragt 'lieher man, was gleubstu?' der köler antwortet 'das die kirche gleubt'. der doctor 'was gleubt denn die kirche?' der köler 'das ich gleube'. darnach, da der doctor hat sollen sterben, ist er vom teufel so hart angefochten im glauben, das er nirgend hat können bleiben noch ruge haben, bis das er sprach 'ich gleube das der köler gleubt'. 6, 107' (am rande meines ex. hat eine hand des 16. jh. dazu geschrieben köler und doctorglaube, dafür behüt uns gott); die geschichte sieht aus wie von einem kath. volksprediger erfunden zur empfehlung des einfachen kirchenglaubens. AGRICOLA hat als sprichwort 'ich wil gleuben wie der koler gleubt' nr. 234 und gibt eine lange auslegung und protestant. nutzanwendung: das ist ein gemein sprichwort in deutschen landen. des kolers glaub ist der beste glaub, man sagt das ein mechtiger bischof einen koler,

der im walde weit von den leuten nicht viel predigen gehört, hab gefragt was er doch gleube? hat im der koler geantwort, er gleube was die christliche kirch gleubt. der bischof fragte, was denn die christliche kirch gleubte? der koler antwort 'das uns Christus Jesus durch sein blut vom tode erlöset hat'. dieses kolers glaub ist ja der beste glaub u. s. w. (Wittenberg 1582 bl. 119'), nachher 120' u. a. denn der Luther prediget auch des kolers glauben.

Übertragen, von blinder nachfolge, schon bei FISCHART: derhalben erzeigt Gurgelstrosz des kölers glauben, nemlich dass er wer wie seine gewesene zuchtpfleger, welche wie er, das pflegkind, warn. Garg. 159' (Sch. 295), behielt in seinen studien die angelernte üble lebensweise bei. übrigens auch nl. kohlenbranders geloof, dän. kulsviertro, selbst frans. foi du charbonnier, span. fé del carbonero.

KÖHLERHAFT, carbonarius, ater. STIELER 1002.

KÖHLERHÜTTE, f. die hütte des köhlers. SCHILLER 480'. vgl. kohlhütte.

KÖHLERIN, f. des köhlers frau. STEINBACH 1, 993, ADELUNG, kolerin MAALER 247'; eine köhlerin kan keine wäscherin sein. CHR. WEISE überfl. ged. (1701) 511.

KÖHLERISCH, adj., carbonarius. STRIND. 1, 893. kohlerisch DENZLER 1, 119'.

KÖHLERKNECHT, m. knecht, 'geselle' des köhlers: der kölermeister in einem starken schlag oder gehau hat zwei kölerknechte, welche die meiler richten. DÖBEL 3, 62'. auch kohlknecht.

KÖHLERKRAUT, n. der gemeine bärlapp, und das wundkraut, schlangekraut, *veronica officinalis*. NENNICH.

KÖHLERLOHN, m. lohn des köhlers, im hüttenwesen. ADELUNG.

KÖHLERMEISTER, m. der köhler als meiler seinen knechten gegenüber (s. köhlerknecht). auch im hüttenwesen ist ein köhlermeister (ADELUNG).

KÖHLERSFRAU, f. köhlerin. GÜTHE 21, 51.

KÖHLERWEIB, n. dasselbe. SCHILLER 480'.

KÖHLERWERK, n. kölerwerk treiben, kolen verkaufen, carbonarium negotium exercere. MAALER 247'.

KÖHLERWESEN, n.: mir hat das finstre köhlerwesen da unten niemals spasz gemacht. TIECK ges. nov. 7, 102.

KOHLEULE, f. 1) striz flammea, schleiereule. 2) kohlmotte. NENNICH.

KOHLFALKE, m. *falco carbonarius*, niger falco, accipiter palumbarius, kolfalk MAALER 247', STIELER 416, FISCH 1, 531' (verweist auf C. GERNER de avibus p. 72), ADELUNG, der unter kohlenfalk ihn beschreibt, mit schwarzbraunen flügeln, schwarzen flecken unter den augen.

KOHLFALTER, m. kohltreissling.

KOHLFELD, n. feld wo kohle gebaut wird, gemüsefeld:

den, der beschwitz von seinem jagdgaul steigt, reizt hausmannskost und was sein kohlfeld zeuget.

HAGEDORN 1, 73.

KOHLFEUER, n. feuer von kohlen (doch vgl. kohle 5), kohlfour prunae FISCH 1, 531': hatten ein kolfewer gemacht, denn es war kalt, und wermeten sich. JOH. 19, 18; (wärmete ihn) mit vielen tüchern, küssen und kleidern, die man imer uherm kolfewer warin macht. BUCHENHAGEN bei LUTHER 3, 402'; Leandra tregt ein kolfewer. J. AYER 379'; ein rasenplatz, auf welchem sich eine anzahl .. um ein kohlfewer gelagert hatten. SCHILLER 710'. demin.: mag die hebaum neuen ungestoszen safran ... und das uf ein kleines kohlfürlin in ein pfänlin schütten. REY trostbüchle 36'; kohlfürle 40'. jetzt meist kohlenfeuer.

KOHLFISCH, m. s. köhler a. e.

KOHLFRESSER, m. der erdfloh, mordella. NENNICH.

KOHLFUCHS, wie kohlenfuchs 2, nl. koolvos KILIAN 749'; in der schwab. kronik 1. oct. 1567 z. b. ward ein pferd, ein kohlfuchs mit weisem stern, knochenrein zum verkauf ausgeschrieben.

KOHLFÜHRER, m. kohlenführer, schon mhd. kolvürer (md.) Freiburger stadtr. s. 269, die kohlen herführen zum hüttenbetrieb;

kohlführer auf der strasson

aparen nicht ihre gaul.

bergmannslied bei ANZL gerichtsh. 2, 47.

KOHLGÄNSEDISTEL, f. gänsedistel. NENNICH 4, 1325.

KOHLGÄRTCHEN, n. kleines gemüsefeld: die menge von markköttern, die sich, so bald sie ein kohlgärtgen erhaschen können, sogleich eine hütte bauen. MÖSEN pair. ph. 3, 211 (1775).

KOHLGARTEN, m. hortus uliorum, garten oder feldstück zum gemüsebau, krautgarten, küchengarten, kohlfeld: es soll auch ein weingarten ihm selbs frid geben (von sich selbst sicher sein)

und ein köllgarten. weissh. 1, 257, schweiz.; das land da du hinkomest . . ist nicht wie Egyptenland . . da du deinen samen seen und selbs trenken mustest wie ein (für einen) kolgarten. 8 Mos. 11, 10 (vulg. nur in hortorum morem); und Abrah redet mit Naboth und sprach 'gib mir deinen weinberg. Ich wil mir einen kolgarten draus machen'. 1 kön. 21, 2 (hortum olerum); köhlgarten. ABELK gerichtsh. 1, 484 (1684). Von den wbb. des 17. 18. jh. nur bei RÄDLEIN, ADELUNG, die durch die köhlgärten bei Leipzig erinnert wurden, feldstücke und ein ganzes dorfgebiet wo der gemüsebau betrieben wird von den köhlgärtnern; von Tillys soldaten bei Breitenfeld (als gejagte wildschweine gedacht):

(sind) zu Leipzig auch durch der köhl-gärten raum gebrochen, darinnen alle boet verderbt und umgebrochen.

ORTEL u. COMN der dreiszig. Krieg 275.

Es ist übrigens alt und weiterbreitet. der Köhlgarten heisst ein berg im Schwarzwalde. auch altn. kölgårdr, schw. kölgård, dän. kaalgård, nordfries. kuaigward, schott. kail-yard, nd. kölgarde (s. unter köhlgärtner).

KOHLGÄRTNER, m. olitor, nd. kölgardener Chytr. cap. 10 (bei Goliis nur gärtner), kölgärtner DENZLER, köhlgärtner RÄDLEIN. in Rostock war es lange der amtliche name der kleinen handelsgärtner.

KOHLGÄRTNERIN, f. köhlgärtnerfrau. ANWARANTHES. ADELUNG.

KOHLGÄRTNERWAARE, f. küchengemüse, das die köhlgärtner zu markt bringen, in Leipzig, schon in ANWARANTHES frauenzimmerlex. Lpz. 1715.

KOHLGESTÜBE, n. wie kohlgestübe: vorm Buchwald war ein bron auf Tristrans gang, da lag des jans etlich mal ein staub wie ein kolgestub drauf. MATHEUSIUS Sar. 2°.

KOHLGRAS, n. kolgras, colandrum, quod grece colion dicitur. voc. th. 1482 r1°, für colandrum auch in andern voc. köllgrase, und kurz gras DIER. n. gl. 114°, schon mhd. kölgas w. 1, 566°, ahd. chölgras GRAFF 4, 334; undeutschung von colandrum, colion (κόλιον), s. kolander. das ahd. wort glossiert aber auch wirklich caules und altn. heisst der kohl kölgresi n. BÜHN 1, 439°, also wie kohlkraut, kohl, s. gras gleich kraut.

KOHLGRUBE, f. 1) kohlggrube. a) grube zum kohlenbrennen: und (in) mit dem koler gangen in den walt zu der kolgruben. Baseler plenarium 1518 40°. auch altn. kolgröf f. FRITZNER 356°, noch norw. kolgrof AASEN 229°. man brannte früher kohlen stoff in meilern auch in muldenförmigen gruben, diese köhler hieszen gruben- und lichtköhler im unterschied von den meilerköhlern, s. KRÖNITZ 43, 22 ff., der kohlggrube schreibt. b) auch für steinkohlggrube, s. kohlggrube. 2) anders kohlggrube, in der man kohl überwintert. KRÖNITZ 42, 430.

KOHLGRÜN, grän ins gelbe fallend, wie kohl. CAMPE.

KOHLHAFEN, m. gluthafen, wie ihn die weiber unter sich nehmen. M. KRAMER (1719), dim. kohlhäflein das., s. kohlen-topf: Leandra tregt ein kolfeur in einem kohlhafen. AYER 379°.

KOHLHAKEN, m. bei den schmieden, eiserner haken zum schüren und zerhacken der kohlen in der esse. CAMPE.

KOHLHARST, m. mnd. kaelharst carbonella DIER. 99°, wol rost für kohlfeder.

KOHLHASE, m. nur als scherzhaft für köhlgärtner bei ADELUNG unter letztem wort, bei Leipzig gebraucht; Kohlhas als name schon im 16. jh., Michael Kohlhas aus der Altmark; wul ist koolhaas hase im kohlfelde. vergl. krauthase, bühnhase. in Ostpreussen spottname eines kinderlosen chemanns, in Königsberg heisst ein gösschen der Kohlhasenwinkel HENRIC preuss. wb. 130. niederrh. kuhlhas, marktklehrer (der zwischen den gemüschörben hantiert wie der hase im felde?), gassenjunge. Aachener mund-ort 134, fläm. koolhaas ein laugenichts SCHUERMANS 277°.

KOHLHAUFE, m. kohlenhaufe. M. KRAMER, RÄDLEIN: im voc. inc. teut. kolhsaufen, pira, strues lignorum in igne. n. iij°, d. i. meiler, 'holzhaufen dar usz man kolen brennt' in einer andern ausg. DIER. 436°. so für meiler HORWATTS taschenb. 1841 s. 13, 16. jh., noch westerr. kohlhauf SCHWIDT 84, luxemb. kohlhauf GANGLER 247, eigen auch westf. koelhof weissh. 3, 170 16. jh., das aber auch gut nd. hoep, koelhop 176.

KOHLHAUPT, n. 1) wie kohlkopf, krauthaupt. SCHWELER 2, 224, kohlhauptlein das.: kohlhäufter und salat aller arten. GÖRNE 31, 220: ich will zu einem kohlhaupte werden, wenn er etwas bessers . . war. WIELAND Don Sylsio (1772) 1, 346.

2) eigen als kleiner fisch: schmerlen, ellrisen, kohlhäufter, gründlinge, steinbeisser, kaulpersken (sollen) bloss nach der kanne verkauft werden. HERRN jagdlust 1783 3, 225 aus der kurbair. Landesordn., dazelbst 218 kühelhauppte als kleine fische. beides wol bloss verdrehung von kaulhaupt 1.

KOHLHAUS, n. wie kohlenhaus. ALBERUS Cc 4°, DASYPOD., M. KRAMER (1719). kohlhauslin wiesbad. wiesenbräulein 50.

KOHLHECHTLEIN, n. hecht auf kohlfeder gebacken. Nürnberg. kochbuch 1734 s. 132. vgl. aber auch kohlenhechtlein.

KOHLHOF, m. köhlgarten, gemüsegarten, krautfeld, das nd. kölhof, gött. kälhof SCHAM. 96°, auch nl. koolhof, dän. kaalhave, vgl. krauthof:

weis kornland oder ein köhlhof. Voss idyll. 4, 62;

(der baron.) der redliche hofner

von der verbesserten huf abwarf in die kate des köhlhofs: ders., die freigelass. v. 63.

KOHLHOBEL, m. wie krauthobel. KRÖNITZ 42, 476.

KOHLHOLZ, n. ligna carbonaria. STIELER 954, im forstwesen, das für den köhler bestimmte holz. ADELUNG (vgl. kohlenholz): so kolholz da heiten gehawen. II. Sachs 2, 4, 103°.

KOHLHÜTTE, f. kohlenhütte STEINBACH, DENZLER n. a., kohlhüt carbonaria MAALER 247°, kohlhütte STIELER 869.

KOHLICHT, KOHLIG, adj. zu kohle: kolicht, carbonarius. STIELER 1002; schon altfries. colege crocha (krake), kohlenpfanne RICHTH. 879°. jetzt spricht man von kohligen boden u. d., s. b. bei fabriksstätten; die durch kohlige theile schwarz oder grau gefärbte asche. KARNANSCH wb. s. v. kelp.

KOHLIG, adj. zu kohl a. e., wie kohliger vortrag, langweilig breiter.

KOHLJAHR, n. ein nasses jahr, gut für kohl und krank. ADELUNG: ein sprichwort sagt guter kohl, schlechtes heu. SIMROCK 5811.

KOHLKAPPE, f. arbeitskittel des köhlers: des köhlers, welcher herzog Albrechten zur erledigung geholfen, kittel oder kohlkappe ist in der kirchen zu Ebersdorf . . aufgehängt. GUINSELD hist. rosengeb. 182.

KOHLKARREN, m. kolkarn, carrus carbonarius. STIELER 931 vgl. kohlenwagen.

KOHLKEIMCHEN, n. die ersten blattkeime am durchwinterten kohlstunk, ein beliebtes gericht.

KOHLKESSLSCHWARZ, volksmdzlig, häufung von kohlschwarz und kesselschwarz.

KOHLKISTE, f., d. i. kohlenkiste, erscheint auf Rheinschiffen im 15. jh.: item die hindergerüst in oder under der kolekisten (betreffend), sol keins verapert sin. MORES zeitschr 9, 33, schiffsordnung vom jahre 1464. was soll sie da?

KOHLKNECHT, m. köhlerknecht. ADELUNG.

KOHLKOPF, m. das kopfartig gebildete kraut des 'kopfkohls', bes. des weiskohls, krautkopf. CAMPE, FRISCH. vgl. kohlhaupt.

KOHLKORB, m. kohlenkorb. M. KRAMER (1757), CAMPE, der es auch als korb mit kohl angibt: dem (zeugnisse) gleube der kolkorb, ich nicht. LUTHER 3, 80°, die ausg. von 1560 hat aber kolkrob, s. d.; eigen im voc. th. 1482 kolkorb, bathulus, gluthafen (DIER. 65°), s. kohlhafen.

KOHLKRAM, m. beim köhler: weil man aber des eisens . . in keinem reich, lande . . oder kohlkram geraten kan. MATHEUSIUS Sar. 79°; (wilde katzeln im Erzgebirge) laufen in die walddhäuser, ranben und beissen hühner . . naschen was sie finden in kohlkramen und häusern. CHR. B. CAMPEZOR kurze katzelnhistorie Lpz. 1716 s. 15. nach den berichten über den sächs. prinzenraub wird der gerettete prinz von den köhlern zuerst in einen kohlkram gebracht. s. kram 1, b. vgl. kohlarm.

KOHLKRAUT, n. 1) wie kohl, im genauern sinne das esbare daran, das kraut, die blätter (bair. kölkraut SCHW. 2, 397), mhd. kölekrüt, koelekrüt w. 1, 891°.

a) kolktrut, olus, caulis. voc. inc. teut. n. iij°, DIERENB. 395°, kolkraut, brassica, caulis. STIELER 1031: (wischte mich) mit kölkraut, daran einer nicht die finger bescheisst (beschmutzt). FISCHART Garg. 137°, in dem cap. von arzwischen, vergl. unter kohlblatt. gekocht: gib Illenspiegel speck und kolktrut zu essen. Eulensp. hist. 37: kölktrut in linsen, bonen oder dergleichen dingen kochet und bereitet. RÖFF traub. 116°.

b) im besondern heisst bei NENNICH 1, 670 der weisse kopfkohl kohlkraut, wie auch kurz kohl und kraut.

c) aber auch gartenkraut, gemüse überhaupt: olus est quaelibet herba hortulana. koelekrut. gemma Strasz. 1518 Rij°: und wenn es (das senfkorn) geseet ist, so nimpt es zu und wird grösser denn alle kolkreuter. Marc. 4, 32, λέγεται, vulg. olera; besonders deutlich bei ROLLENNAGEN unter kohlkräutlein. ebenso schon kohl allein.

2) gericht von kohl, von kraut als gericht von gemüse, mhd.: drier kölekrüte (dreimal täglich kohl) wirt im noch vil selten buog. NEIDHART 66, 32 H.

KOHLKRÄUTLEIN, n. dem. zum vor., im plur. kohlräuterlein (wie kinderchen, kinderlein u. a.):

am grünen donnerstag im mei
kocht eine bewrin ihren brei
von neunerlei kohlräuterlein. froschm. Kij^a,

am rinde: 'kohl' am grünen donnerstage von neunerlei giftkreutern, s. u. kohl 6, a. das gericht selbst heisst nd. dem entsprechend krüderköl DANNEIL 116^a, nügensterke SCHAND. 134^a.

KOHLAUCH, m. *allium oleraceum*, wiesenlauch, dän. koalløg. NENNICH 1, 183.

KOHLAUS, f. blattlaus die auf dem kohle lebt, aphid brassicae. ADELUNG. juria, koelluys gemma COHN 1507 DIER. 312^a.

KOHLÖFFEL, m. kohlenlöffel: so will got auch nit ... den unwilligen sein gnad aufsatteln und mit kohlöffeln einstoszen. S. FRANK parad. 28^a, uns wider willen in masse einfüllen; dem will ich alles, was er einbröckelt hat, mit kohlöffeln auszufressen gebn. SCHWABE littenf. 64, s. dazu die redensart unter kohlenmasz. ein diendl will in einem östr. volkslied einen buam haben wie an kohlöffelstiel. TSCHISCHKA östr. volksl. 1844 s. 208.

KOHLÖSCHE oder **LESCH**, s. kohlenlesche.

KOHLMACHER, m. carbonarius, kolmacher. DIERENB. 99^a, kühler.

KOHLMADE, f. kohlrampe. M. KRAMER (1787) 1, 220^a.

KOHLMANGOLD, m. *pulmonaria officinalis*. NENNICH. vgl. hirschkohl.

KOHLMANN, m. kohlgärtner: olitor, koelman. DIER. 395^a.

KOHLMANN, m. für kühler, kohlenmann. LOHENSTEIN ARM. 1, 1291 ff., wie kohlwelb das.; auch engl. coal-man.

KOHLMARKT, m. forum olitorium, krautmarkt. M. KRAMER, CAMPE. in städten als name von plätzen, s. b. in Arnstadt. doch kann auch kohlenmarkt damit gemeint sein.

KOHLMAUL, n. ein seefisch, gadus pollachius, das gelbe oder weisse kohlmaul. NENNICH 3, 9.

KOHLMEILER, m. wie kohlenmeiler. SCHRECHENSTUEL 144.

KOHLMEISE, f. die meise mit schwarzem kopf, parus major, brandmeise, mhd. kolemeise wb. 2, 111^a, kolmeis MAALER 247^a, nhl. koolmees, auch schon ags. colmāse und franz. charbonnière, charbonnier, span. carbonero. NENNICH 4, 568; die kleine oder graue kohlmeise, parus ater, engl. colemouse. 866.

KOHLMESSER, m. kohlenmesser, kolmesser. landreim von Tyrol s. 6 HORNAYN (s. unter kohlhaupe).

KOHLMOTTE, f. ein nachfalter, phalaena noctua brassicae, kohleule. NENNICH.

KOHLMUS, n. gekochter kohl, nl. koolmoes. M. KRAMER (1719) 1, 136^a. vgl. krautmus. den amerik. corchorus olitorius nennt NENNICH wb. 315 kohlmoespflanze.

KOHLNEFFE, f. gleich kohllaus. KRENTZ 42, 701.

KOHLÖFFEN, m. fornax carbonaria. KIRSCH 2, 195^a.

KOHLPECHRABENSCHWARZ, volksm. verstärktes schwarz, s. b. in Sachsen, Thüringen, gewöhnlich kohlrabschwarz oder kohlrabenschwarz, kenneb. pechkohlrabenschwarz u. a. FROMM. 1, 231^a, noch stärker kohlruszrahenpechschwarz, s. d.; kohlrabschwarzstockfinster (die luft) Schelmufsky 1, 87.

KOHLPECHSCHWARZ, schwarz wie kohle und pech (vergl. kohlschwarz):

sein haar ist aufgekraust, kohlrabschwarz wie die raben.

CLAUS anferst. J. Chr. 16;

in den kohlrabschwarzen schönen augen. Felsenb. 1, 39. 4, 401.

KOHLPFANNE, f. pfanne für kohlenfeuer, glupfanne, wärmepfanne, focus portatilis FRISCH 1, 532^a, kohlpfannen focus MAALER 217^a, 15. jahrh. kohlphanne arcula DIER. 52^a; becken, krewel, kohlpfannen. 2 Mos. 27, 3. 39, 3 (in der nd. übers. eigen kohlpfannen, kohlpfannen); das essen auf der kohlpfanne wärmen. STEINBACH 2, 175. nl. koolpan, engl. coal-pan, dän. kulpande.

KOHLPLANZE, f. brassica sex foliorum, krautpflanze STIELER 1144, M. KRAMER. nl. koolplant.

KOHLPLATTE, f. offener platz im walde wo kohlen gebrannt werden, kohlplatz, s. SCHNELLEN 1, 338.

KOHLPLATZ, m. s. kohlsturz, kohlenplatz.

KOHLPORTULAC, m. portulaca oleracea. NENNICH.

KOHLQUESTE, f. gleich kohlenwisch: und (der schmied) nimpt die kolquest und wüschet das (von Eulenspiegel hingeschriebne) über der thüren aus. Eulensp. hist. 40 s. 61 Lapp.

KOHLRABE, m. der geweine schwarze rabe, auch kolrabe, kielrabe. NENNICH, ADELUNG.

KOHLRABE, f. s. kohlrabi.

KOHLRABENSCHWARZ, schwarz wie die kohle und der rabe: mein bart kohlrabenschwarz. FR. MÜLLER 1, 128; kniet vor dem kohlrabenschwarzen mittergottesbild. BATTUR br. 2, 184.

KOHLRABI, betont kohlräbi, m., eine bekannte kohlar: sie wollte uns aber so wenig schmecken als der rohe kohlrabi zu Segeste. GÖRNE 25, 163; an den kohlrabis (pl.). 50, 158, gewöhnlich lautet der pl. nur kohlrabi, das eben urspr. pl. ist; suppe mit jungen erbsen und jungem kohlraby. SEUNE spazierg. nach Syr. 303. das wort ist merkwürdig durch seine gestalt, halb deutsch halb italienisch, doch mit mancherlei nebenformen.

1) zuerst bei STIELER 1609 (i. j. 1691) kolrabi m., caulirapus, calirapus, der aber seine herkunft schon nicht mehr kennt. die form gilt noch so in Thüringen, Sachsen, ausgesprochen meist kolrāwi oder kollerāwi, von denen letzteres dem ursprung am nächsten steht. noch näher kalirabi (neben kalrabi, kohlrabi m.) in M. KRAMERS deutsch-holl. wb. von 1768. 1767, am nächsten kaulirabi Jönn. lex. Lpz. 1731 sp. 1251 (bei SCHMIDT westerw. id. 64 als östr.). bei AMARANTHES frauenzimmerlex. (Lpz. 1719) 1072 wird neben kohlrabi ('vor nicht gar vielen jahren aus Italien in Teutschland gebracht') als ital. cauliravi angegeben. der it. pl. heisst zwar sonst nach den wbb. cavoli rape (HÄDLEIN 553^a), sg. cavolo-rapa, franz. chou-rave, d. i. kohlrübe, rübenartiger kohl, aber cauliravi wird eine volksmässig vereinfachte form sein, unter der man bei uns die frucht erhielt (vgl. caulilior unter karfiol, blumenkohl), und man erhielt sie im plural wie bei fruchten natürlich (s. unter kirsche 1, 6). übrigens gibt FRISCH 1, 531^a wirklich auch kohlrappi neben kohlrabi. nach dem hd. auch dän. kaulrabi, schw. kälrabi m., russ. kolrabi. tirol. kölräbi ist f. SCHÖFF 332.

2) aber auch die endung, die ja dem deutschen munde sonst durchaus widerstrebt, musste heimisch werden, wie kaul- kaliz- kohl- kol- ward. daher bei HÄDLEIN kohlraben pl., wie noch schwab. kolrabe, westerw. kolleraben (sg. kollerab) SCHMIDT 84, niederrh. kulleraben pl., dazu als sing. im westen hd. kohlräbe f. (WEIGAND). aber auch mit fremderem ersten theile fränk. erdkaleraben pl. NENNICH 1, 674, kaulrabe sg. M. KRAMER 1719 2, 125^a. dem ersteren ähnelt poln. galarepa.

3) der erste theil folgt dabei der heimischen form von kohl, denn nach köhl kohl heisst es östr. kehlarawi m. CASTELLI 192, kehlrabi id. austr. 84, im Elsass gelleraben. auch das merkwürdige kabirabi erklärt sich so, nach kabisz kohl.

4) endlich auch ganz umgedreht kohlrübe (s. d.), schon bei M. KRAMER 1719 als deutsche form neben kaulrabe als fremder, im nürnberg. kochbuch von 1734 köhlruben oder rubenkohl zu kochen s. 559. diese umstellung auch im nl., mit gleicher verdeutschung, es heisst da koolraap und raapkool (raap rübe), letzteres auch engl. rape-cole. daran ist die frucht selbst schuld, die sich sowohl als kohlkopf wie als rübe ansehen lässt, daher einmal als kohlarartige rübe, einmal als rübenartiger kohl bezeichnet. das wort ist lehrreich durch den widerstreit des geschäftlichen bedürfnisses, das fremde ding in seiner eignen art bestehen zu lassen, mit dem natürlichen bedürfnisse es sich näher zu bringen.

5) es gibt übrigens zwei arten, den eigentlichen kohlrabi und kohlrabi unter der erde, auch unterkohlrabi, unterkohlrübe, erdkohlrübe, auch kohlrübe schlechthin, klumperrübe u. a., die ihren stunk unter der erde hat; ihr gegenüber heisst die erste art auch oberkohlrübe (schles.), s. NENNICH, KRENTZ.

KOHLRABISELLEN, m. apium dulce. NENNICH wb.

KOHLRÄPS, m. brassica napus, rüben. LEUNIS.

KOHLRAUPE, f. gyrinus. KIRSCH 1, 516^a, FRISCH, STEINBACH, raupe vom kohlwesling und der kohlmotte, die auf dem kohl leben. NENNICH. nrh. coillruyp Teuth. 53^a. vgl. kohlwurm.

KOHLRAUSCH, als name Kohlrusch bestehend, bei J. GRIMM myth. 484 anm. auch als wort für bekannt angeführt, mit älterer form kolrusz; ich weiss aber und finde auch nichts davon. schwerlich gleich folg., wie bair. almrusch m. gleich alpenrose, da schon diesz rausch mit rose nichts zu thun hat (SCHM. 3, 140). der name heisst auch Kohlrusch, im 16. jh. Kohlrusz (1, LXXIX), Kolrosz, acc. Kolroszen und Kolrosen, s. GÖDERE grundr. 301.

KOHLROSE, f. rosa provincialis (Provencer rose), knopfroese, s. d.; da eine art davon engl. cabbage rose heisst, mit dicht geschlossenen blättern wie bei einem kohlkopf (NENNICH wb. 715), so ist mit kohl- brassica gemeint. ob auch schon in 'kolrose, rose saturatus rubens' (von tieferem rot) STIELER 1623? nd. ist kolröse die blatschrose SCHANDACH 108^a, nl. kollebloem (fläm. kolbloem, koolbl. SCHÜRMANS 277^a) von kol kohle, d. h. einer glühenden kohle? oder sogar von kol kopf? das nl. kolle- stimmt dazu.

KOHLRÜBE, f. rübenkohl, kohlraben. HÄDLEIN 553^a, oberd. kohlrübe caulirapum KIRSCH 1, 189^a, s. kohlrabi (bes. unter 4); in Sachsen nennt man die eigentlichen kohlrabi noch heute kohlrüben, in Thüringen aber die erdrüben, napobrassica. in letzter bed. bei ADELUNG und vermutlich älter als die ital. 'kohlrübe'.

KOHLRUSZRABENPECHSCHWARZ, auf dem titel von J. J. SCHWABES tintenfäszl (s. oben 2, xv); auch thüringisch. vergl. Kohlraabenpechschwarz.

KOHLROUTE, f. stange zum schüren der kohlen (d. h. des feuers) ins salzwerk zu Halle. FRISCH 1, 532^o, kohlroute bei DREIHALF beschr. des Saalkreises 1, anhang s. 60.

KOHLSAAT, f. 1, a) so heisst eine ölfrucht, sonst rapa, bei NENNICH 1, 668, auch nl. koolzaad, dan. kaalsäd, schwed. kalsat, engl. cole-seed, die ich aber ausser dem letzten in den wbb. so nicht finde, das nl. wort gibt z. b. HALMA vielmehr im buchstablichen sinne als semence de chou, wie JAMIESON schott. kail-seed als the seed of colewort (vgl. kohlsame 3).

b) aber auch die rom. sprachen bezeugen das wort, in einer gestalt die ihm dort schon längeren bestand verbürgt; der raps heisst frz. colza m., span. port. colza f., ital. colza f., in älterer rechter form frz. colzat, sp. colsat, colsate. eigen auch böhm. kolza, kolza, dan. kolza (NENNICH).

c) der bau des rapses und der handel damit muss danach von einem deutschen lande aus sich verbreitet haben, vermutlich schon im mittelalter und von den Niederlanden aus, wo der rapsbau besonders blüht.

2) das wort selbst ist auch schon mnd., sicher noch älter (s. kohlsame 4, a).

a) ein nd. roc. um 1300 MONES anz. 4, 249 erklärt strucium mit kolsat (l. kölsät), wie im roc. 1482 r1^o kolsat, strulum. das ist struthion (στρουθιον) bei HIN., es soll das seifenkraut sein (KIASCH), in den roc. des 15. jh. bei DIERENBACH wird struthium als brunnenkresse angegeben (deren kraut in form und geschmack dem des rapses ähnlich ist) und als wilde köle (pl.) nov. gl. 351^o, wilder köle gl. 357^o (vgl. unter kohlsame 1).

b) jetzt ist wilder kohl, feldkohl, ackerkohl, brassica campestris, ein unkraut im korn, aus dessen samen man aber nach NENNICH 1, 668 in Russland ein speiseöl presst, wie eben aus dem raps; das mag denn einst auch in Deutschland geschehen sein und der name von diesem erst auf das vorige kraut übertragen. der raps wird aber bot. eben auch brassica campestris, br. arvensis genannt, und selbst die verwandte rübsaat, brassica napus heisst englisch ebenso wild cabbage, nl. aber koolzaad (NENNICH).

c) merkwürdig aber wird auch der fenchel (lat. feniculum) mnd. als kölsät bezeichnet, durch umdeutung des fremdworts: marathrum, venekolsaet DIER. 345^o, venkolsaet nov. gl. 246^o, nach fenne sumpf, niederung (s. d.)? er heisst noch nd. fenkool DÄNNERT 116^o, wie mnd. venecöl DIER. 345^o.

3) benannt ist die pflanze als kohl-, weil das kraut kohl- oder gemüseartig ist, auch wirklich zuweilen als solches genossen wird (daher franz. auch chou-colza NENNICH), wie denn die botanik sie zu brassica rechnet. als -saat aber, weil wesentlich der same davon nutzbar und der zweck ihres anbaus ist. aus gleichem grunde rübsaat brassica napus (auch kohlraps, räpskohl wie jenes), mhd. smalsät von linsen, erbsen u. s. w. (s. sp. 1132 unten), magesät mohn mhd. wb. 2^o, 27^o, vgl. nezzelsät ardenia MONES anz. 9, 402, rüsensät anthere das., mnd. distelsät 4, 248, alles nicht saaten oder samen, sondern pflanzen. eigen aber nd. klumpsät SCHANBACH 104^o vom rübsamen und der klumperrübe zugleich, man sehe auch kohlsame a. e.

KOHL SACK, m. kohlsack:

und sol kein ander kleit an im tragen
dan ein swarzen kolsack an seim kragen (d. i. halse).
faustnachs. 309, 7;

sie hat die sieben schön (schönheiten), sie seind aber umgewant (verkehrt), als wern in ein kolsack zusammen gossen. SCHRITZ grob. 11^o am rande;

ein kohlsack und ein wollesack, da die beisammen stunden,
da schusz Cupido, und der pfeil ward in dem schwarzen funden.
LOCAT 3, 4, 99,

deutet auch auf sprichwörtliche vergleichung von kohlsack und hässlichen mädchen, wie das vorige. s. auch unter kohlsack.

KOHL SAFT, m. im roc. th. 1452, kolsaft, bamademaricon et est succus caulis r1^o, mabalenticon r1^o, wilder (s. l.) kolsaft, mabachenialicon 006^o, mhd. kölsaf mabacemalon sum. 37, 65, bamademaricon 54, 50. von saft aus kohl gewonnen berichtet z. b. KÄRNITZ 42, 669 aus China.

KOHL SAITE, f. im forst- und hüttenwesen, grosser korbwagen auf dem die kohlen von der kohlstätte vor die hammerwerke geführt werden, mit bestimmtem gehalt von gewöhnlich zwölf küheln oder körben kohlen, heisst auch kohlsätze, kohlswagen. KÄRNITZ 43, 86, ADELUNG (unter kohlsaiten, wie er eigenmächtig ansetzt).

KOHL SALAT, m. salat aus kohl. FRISCH 1, 531^o, aus rotem oder weissem kopfkohl (krautsalat) KÄRNITZ 42, 757.

KOHL SAME, m. wie kohlsaas.

1) kolsame oder wilder köle, strucium. roc. theut. 1482 r1^o, wilder kol oder kolsam 005^o; in andern roc. des 15. 16. jh. kolsame strucium, struncium DIER. 357^o (roc. opt. 63^o), kölesamen strucium n. gl. 351^o, gleich kohlsaas 2, a, s. dort.

2) bei M. KRAMER 1719 1, 136^o ist nl. koolzaad mit kohlsamen erklärt (ebenso 1768. 1767), also wol der raps, wie kohlsaas 1 (s. dort), zumal er auch kapsame heisst (d. h. kappissame, kohlsame) und rotkrautsame NENNICH 1, 668 und die verwandte rübsaat ebenso rübsame.

3) nur im buchstablichen sinne geben kohlsamen RÄDLIN 553^o, FRISCH 1, 531^o, als semence de chou, und so bei LUTHER: Christus war auch zu erst ein senfkorn, kleiner denn kein kolsamen. 6, 167^o, same für samenkorn, daher im pl. z. b. wirkliche kohlsamen KÄRNITZ 42, 442 fg.; collect. in einem weisthum von der Mosel, wonach der lehsmann in seinem weinberg zwar kohl setzen darf, aber keinen köhlsamen darinnen ziehen, auch keinen rüppensamen noch morhensamen darinnen seën. w. 3, 807, oder wäre doch raps und rübsamen gemeint?

4) fraglich ist der grund des namens bei 1. 2.

a) an sich sollte er sein wie bei kohlsaas (3), denn ebenso galt für mhd. magesät mohn auch magesäme, für nezzelsät auch nezzelsäme ardisia sumerl. 54, 41, für rosensat auch rosensäme DIER. 37^o. diese bezeichnung als same scheint übrigens ins alterthum zurück zu reichen, denn schon bei Cato de re rust. 134, 1 muss mit semen rapicium rübsamen oder raps gemeint sein, es wird mit far, triticum, ordeum, faba (coll., s. unter kohl 3) zusammen genannt als fruges quas condantur, deutlich als frucht, nicht als same zur aussaat.

b) aber auch aus wirklichem kohlsamen wird öl gewonnen, wie z. b. KÄRNITZ 42, 670 beschreibt vom braunkohl, dessen strünke überwintert, umgesetzt und abgestulzt auch den reichhaltigsten ölsamen geben. so könnte wol der raps auch als wirkliche kohlsaas bezeichnet sein durch ein ursprüngliches missverständnis?

c) aber merkwürdig gibt eine ahd. gl. das blossz caulis als chölsämo GRAFF 6, 56, während diess anderwärts cauli semen ist DIER. n. gl. 81^o, letzteres wie unter b? das erste erinnert an nd. klumpsät von der runkelrübe (s. kohlsaas 3 a. c.) und vielleicht ist auch mit semen ammeos, wilde morachsäme sum. 23, 66 eine wilde mühre oder morchel selbst gemeint (vgl. u. 3). merkwürdig heisst übrigens in Hessen der rüben kurz sämen, sämchen, s. VILMAR 479.

KOHL SCHALK, m. kohlstock dem das hertz fehlt, der nicht recht schliessen will, gewöhnlich kurz schalk. KÄRNITZ 42, 757, NENNICH 1, 671. wb. 496.

KOHL SCHAUFEL, f. kohlschaufel M. KRAMER.

KOHL SCHIFF, n. navis carbonaria, kolschiff. MAALER 247^o vgl. kohlschiff.

KOHL SCHOSSEN, pl. f. kohlkeimchen. RÄDLIN 553^o.

KOHL SCHREIBER, m. wie kohlschreiber:

kohlschreiber fichtens koble (eichen die kohlen ab)
denen kohlführern gut u. s. w.
bergmannslid bei ADEL gerichts. 2, 45. 46. 47.

KOHL SCHÜTTER, m. wie kohlschütter, im hallischen salzwerk. MATHEIUS Sar. 126^o. daher als name.

KOHL SCHWAMM, m. lycoperdon brassicae, nl. koolzwam, wächst auf dem im herbst eingegrabnen kohl. NENNICH 3, 472.

KOHL SCHWARZ, schwarz wie kohl, tiefschwarz, altn. kolsvartr, norw. schwed. kolsvart, dan. kolsort, gewiss schon mhd. (ahd.) kolswarz:

sein farb war im entwichen (dem sterbenden),
kolschwarz was im sein mund. harn. Seifr. str. 140;
wie loh war bei eim see kolschwarz.
meisterl. Berl. hs. f. 23 no. 246;

die wurzel ist auswendig kohlschwarz. TABERNAEMONT. 919;

ein kohlschwarz dicke nacht. WACHENBLIN 249 (ps. 107, 25);
dein augen sind kohlschwarz, drausz dennoch feuer blüht.
LOCAT 3, 5, 79;

ein pful, ohngefehr so grosz als der Federsee, welcher an statt ... des wassers kohlschwarzes feur in sich hatte. Simpl. 1713 3, 199; kohlschwarze finsternis. maulaffe 179; kohlschwarz und kraus (die haare). SCHILLER 150^o; mein naher vetter war kohlschwarz und betrübt. J. PAUL uns. loge 3, 51. bildlich bei ALER 1219^o 'übel eingeschrieben'. östr. kölerleschwarz. vergl. kohlschwarz.

KOHLSCHWÄRZE, *f.* subst. zum vor., schwed. kolsvärta; ein beleg unter kienrusz.

KOHLSETZTE, *s.* kohlsaite.

KOHLSPRINGER, *m.* heuschrecke, wieder von kohl als gemüse überhaupt: kohlspringers oder heuschrecken. Hildesheim. chron. von 1541 in SPANGENBERG'S neuem archiv 1827 1, 285, es ist nd.; jetzt kolsprenger (br. wb.), wie schon mhd. koelsprenger DIER. 335', von sprengen (vgl. heupferd). Aber auch hd. und althümlicher im voc. th. 1482 kolspring locusta ri', auch kolsprink das., die auf ein mhd. kolspringe, kolsprine weisen. DIERENBACH a. a. o. bringt aus nd. vocab. 15. jh. kolsprinke, kolspreuke, kolspranke, sprankele, höwsprink, niederrh. coilsprohk Teuth. 53', worin sich eine reiche entwicklung offenbart; ahd. howespranca GRAFF 6, 399, spranke, sprink noch bei NENNICH.

KOHLSPROSSE, *f.* kohlsprosschen, nl. koolspruit. M. KRAMER 1719. 1787. FRISCH 1, 531'.

KOHLSTADEL, *m.* kohlschuppen. TUCKER baum. 185, 19.

KOHLSTATT, KOHLSTÄTTE, *f.* die meilerstatt, wo der kohlenmeiler errichtet wird. ADELUNG, SCHUCHENSTUEL; aber kohlstätte vom kohlenmeiler selbst FRISCH 1, 532', s. z. b. unter kohlsaite; ebenso mhd. kolstede weisth. 3, 265, daher ein ort Kohlstadt am Teuloburger walde, alt Colestide. im landreim von Tyrol 1558:

darnach lirt man das holz gar drat
auf die zuberatte kolstat. HORNHANS taschenb. 1641 s. 13.

KOHLSTAUB, *m.* kohlenstaub, fuligo. KIRSCH cornuc., STIELER 2124, STEINBACH; calcina, kolstoup und kalestaub (rheinisch) DIER. gl. 89'. vergl. kohlstupp.

KOHLSTEIN, *m.* steinkohle, bei STUMPF Schweizerchron. 607' (1606 655') kolstein, wechselnd mit steinkohlen pl.

KOHLSTENGEL, *m.* kohlstengel. RÄDLEIN, M. KRAMER.

KOHLSTIEL, *m.* kohlstengel. M. KRAMER.

KOHLSTOCK, *m.* maguderis (d. i. *payyidagoc*), thyrsus, kolstock, kolestock, kölstock, kolestock. DIER. 343'. 595', kohlstunk. schott. kailstock.

KOHLSTRAUCH, *m.* kohlstauke, kohlstunk, bei WIELAND (s. u. durchhütern); 15. jh. kolstruch maguderis, rhein. kolstruch DIER. 343', mhd. kolstruck das., nd. kolstruk NEOCORUS 2, 430.

KOHLSTRUNK, *m.* der stengel des kohls, schon 14. 15. jh. kolstrunk, kolstrunke, maguderis. fundgr. 1, 379', DIER. 343', arch. coelstronk thyrsus 595', coilstrunk Teuth. 63': einen dicken kohlstunk von folianten. J. PAUL Hesp. 1, 24; ich habe wol eh einer ganzen compagne kurissirer die köpfe abgehauen als wemns kohlstünke gewesen wären. ratio status 79. bildlich von einem steifen menschen.

KOHLSTÜCK, *n.* feldstück mit kohl bebaut.

KOHLSTUPP, *n.* kohlstaub, bair. SCHNELLEN 3, 604. mhd. kolstuppe calcina DIER. 89'; s. kohlgestübe.

KOHLSTURZ, *m.* im hüttenbau, der platz wo die kohlen vom wagen vermesssen und hingestürzt werden. KRÖNITZ 43, 160, ADELUNG unter kohlensturz, auch kohlplatz, kohlenplatz. das.

KOHLSUPPE, *f.* suppe aus braunkohl. KRÖNITZ 42, 758.

KOHLTAUBE, *f.* ringeltaube, grozze kolstaube, auch nl. koolduif. NENNICH 2, 1133. s. das folg.

KOHLTAUBENFUSZ, *m.* ein kraut: nim köldubenfüsz, scharlach, wermut. GZSDONY wunderza. (Strassb. 1528) 29.

KOHLTOPF, *m.* kohlentopf. STEINBACH 2, 823.

KOHLUNG, subst. verb. zu kohlen kohlen brennen: die bio-sige kolung (im Schmelz) wird von einem weidamt verwaltet. SCHÖDER darst. d. d. mund. des ungr. bergl. 66 (316), 18. jh.

KOHLVÖGELCHEN, *n.* 1) das braunköhlchen. 2) phalaena forficatis. NENNICH.

KOHLWACHTEL, *f.* eine wachtel mit schwarzem kragen. KRÖNITZ.

KOHLWAGEN, *m.* kohlenwagen: ein kolwagenkärchlin, daran vier oxen betten mögen ziehen. Garg. 111' (Sch. 198), kinderwagen für den kleinen Gargantua. mhd. kolwagen KIRCHBERG 805.

KOHLWEIB, *n.* köhlersfrau. LOHNSSTEIN Arm. 1, 1291 ff.

KOHLWEISZLING, *m.* weißer schmetterling, dessen raupen besonders auf dem kohl leben; er gilt beim volk als todtenvogel, s. SCHÖNWEITH aus der Oberpfalz 1, 286. 271.

KOHLWINKEL, *m.* gleich kohlenwinkel. M. KRAMER.

KOHLWURM, *m.* kohltraupe, auch nl. koolworm, dän. kaalorm, schott. kailworm, und schon mhd. cölwurm eruca MONZS anz. 4, 93', kolwurm 8, 394. 399', eig. die raupe des kohlwurms, aber wie die genannten auch für raupe überhaupt, da jene besondere art unsern vorfahren notwendig am meisten von allen raupen unter die hände kommen mußte, zugleich aber nach dem allgemeinen sinn von kohl 6 (wie krautwurm, graswurm, raupe): rühme dich, rüplin, dein vater war ein kolwurm. LUTHER

3, 82' (im 2. th. wider die himl. propheten vom sacr., 1525), d. i. du bist ein kind des teufels, denn Rüplin (hier dr. Carlstadt) ist ein teufelsname, die raupe ein teufelsthier; es war ein sprichwort: wie er auch der schweriner spottet, die eitel rühmen surgaben, mit dem alten sprichwort: rühme dich (nur immer zu) reuplein, dein vatter war ein kolwurm. MATHESIUS Luthers leben (1593) 94', weunte pred.; anders, wol mißverstanden: dein vater war ein kohlwurm, rühme die rüuplein. HERRNBERG herzpust. 159. nach NENNICH wb. 315 auch der engerling.

KOHN, *s.* kahn, oder kone.

KÖHR, KÖHREN mit zuehör, *s.* kör u. s. w.

KOI, *f.* kinnbacken, bair.: der beer erdopt ihn mit der prätzen bei dem hart und reizt ihm selbigen mit der khoy völlig hinweg. Bacchus 113. s. darüber käu; nachträglich ein beleg fürs neutr.: mit einem kew von einem esel tausend mann zu erschlagen. PARACELSUS 1590 10, 292.

KOJE, *f.* auf schiffen, schlafbehältnis, breiterverschlag, ein nd. wort; auch überhaupt 'eine enge mit brettern in einem winkel abgesonderte schlafställe'. brem. wb. 2, 836, DÄNNERT 248'; es scheint aber im tiefern binnenlande nicht bekannt, denn z. b. SCHANBACH, DANNEIL führen es nicht auf, dagegen in Holstein, Dilmarsen; ostfries. koje, kooi, enges bett in der kajüte, und überhaupt enges loch, gefängnis. Es scheint daher, und zwar mit der ersten bed., aus dem nl. entnommen, wo kooi *f.* ausserdem überhaupt verschlag, stall, hühnersteige, vogelbauer bezeichnet, im 15. 16. jahrh. koye, carea, septum, hara, orile. hor. belg. 7, 17', KILIAN 250', bei letztem auch koye lat schip, cubile nauticum, lectulus nautae; so koye bei STIELER 911. Entstehung aus lat. cavea ist abzuleiten, das ward ja nl. zu kevie (s. köfig); es ist eine umlautende nebenform zu hd. kauve (s. d.), mhd. kouwe, das in der bed. genau entspricht (selbst kauve 2 auf schiffen). in koje, kooi blieb das ableitende i, j erhalten, als sieger über das w als stammauslaut, während es in kouwe entweder vom w erdrückt wurde oder nie vorhanden war. vgl. nl. ooi, ooj = ahd. ouwi schaf (s. aue 1, 602), hool = mhd. höu, höuwes heu, stroojen = mhd. ströuwen struen. übrigs besteht auch nl. konwe, kouw *f.* neben kooi, wie umgekehrt wrh. keue, hd. käu neben kauve (s. dort). Entlehnt ist auch dän. koie (köje) schiffskoje, ob aber schwed. koja *f.* hütte, häfter, gefängnis?

KÖK, *m.*? kök und unkraut. BROCHES 7, 345, kolst. kök, dän. kök erysimum officinale, hederich SCHÜTZE 2, 315, schwammgezogen aus köddik, wie der wilde hederich heiszt, s. kettlich.

KOKANJE, bei WIELAND 18, 116. 117, volkstümlich mit freiem schmaus, das franz. cocagne *f.*, it. cuccagna, eig. schlaffenland, mlal. Cucania, s. darüber DIER 1, 147, J. GRIMM ged. auf Friedrich 2. 96. 336, ZARNCKE S. Brant s. 455. schon bei Heibling 8, 738 kokänisch gewant, fantastische kleidung wie aus Schlaffenland.

KOKELN, KÖKELN, gaukeln, *s.* kockeln, köckeln.

KÖKEN, speien, *s.* köcken.

KOKER, *m.* s. köcher 2. auf galeeren heiszt so ein langer schmaler gang auf dem verdeck zwischen den ruderbänken, unter dem zugleich behälter für kleider u. dgl. sind, daher wol der name (ADELUNG).

KOKERSTÜCK, *n.* auf galeeren, das schwere geschützstück am vordertheil, vermutlich weil es am ende des kokers steht. ADELUNG.

KOKETT, das franz. coquet, scheint um 1700 bei uns eingeführt, zuerst wol im folg. worte; es ist von franz. coq hahn (s. dazu koppe hahn) DIER 2, 263, vgl. nl. haanig geil, aftr. cocart eitel.

KOKETTE, *f.* coquette: coquète, buhlerin, mülmacherin. SCAMOTTIER (1726) 2, 603; du must gewiss diese nacht bei einer hungrigen oder geizigen coquete gewesen sein, dass sie dir auch nicht einen heller übrig gelassen hat. Flesse 1, 140 (1746), also im schlimmsten sinne; eine stadtkundige kokette! SCHILLER Fiesco im anfang.

KOKETTIEREN, coqueter, 'schön thun', auch viel bildlich gebraucht, z. b. er kokettiert mit seinem wissen: eine partiel die ihre grundsätze verläugnet und mit der macht kokettiert, liebäugelt, wie man auch sagt. eigen refl. bei SCHILLER in den räubern 1, 1 a. e.: das ist eine eitelkeit von ihm, die schoosünde aller künstler, die sich in ihrem werk kokettieren. 106' (krit. ausg. 2, 27), sich kokett spiegeln. man sagt auch sie hat sich einen mann erkokettiert.

KOKETTISCH, kokett mit deutscher endung, wie man anfangs immer sagte barockisch, genialisch, idealtisch, noch heute theatralisch, infernalisches, elementarisch:

der schlauen Coliflachen kokettisches beifühn.

WIELAND Amst. 1771 2, 50.

KOKOSBAUM, m. **KOKOSPALME**, f. *cocos*. dazu kokosnusz, f. die frucht der kokospalme, kokosnuszmilch, kokosnuszöl. früher kokus, z. b. kokus-wipfel GÖRING 3, 25.

KOL, s. kohl und kohle.

KOL, m. scheitel, ein seltnes, merkwürdiges wort.

1) *hd.*, genauer *md.* nur in einer spur: *vertex*, *eminentior pars capitis*, der kol. *Trochus* (er war ein Anhalter) N1, im *gen.* gewiss kolles, denn es gibt dazu ein *fem.* kulle (s. d.).

2) besser erhalten *nd.* und weiter.

a) *nd.* als *fem.* kulle kopf in der redensart he will de kulle nig bögen (bengen) *brem.* *wb.* 2, 840; *brandenb.* köll' der oberste theil von pflanzen, bäumen, dazu kolln, bäume köpfen (*norw.* kulle, schw. kulla, s. *hd.* kölben) DANNEIL 112, also doch auch nur in resten; dazu wol auch *ostfr.* köllig verrückt STUBENBURG 116, d. i. 'köpfisch', eigen gött. kölsche m. kopf SCHAMNACH 109, *nordfries.* kol kopf OUTZEN 166, doch nur noch in redensarten wie *nordisch* unter kollern rollen 1, c, z. b. buwer kol, kopfüber.

b) ganz klar *nord.*: *alt.* ist kollr m. scheitel, kopf, hirschköhl, auch spitze, gipfel (z. b. berggipfel, 'kopf'), und noch *norw.* koll m., schwed. kulle m., *dial.* auch köll m. und kulla f. (wie *nd.*) RIETZ 343, auch eine *engl.* spur vielleicht in *allengl.* 'chol head' HALLIW. 248, 'cheole hair' COLKIDGE gloss. ind. 18 (s. 3, a. c. d). es soll *ags.* colla vertex *grben.* RIETZ bringt noch *span.* cholla f. schädel bei, das dort allein steht, steckt dahinter das entsprechende *goth.* wort?

c) merkwürdig aber *alt.* kollr auch vom haarlosen scheitel, glatze, dazu *adj.* kollötr geschoren, von thieren hornlos (wie *hd.* kolbicht 4, vergl. kal gleich hornlos unter bocken 2), ferner kolla f. kuh oder thier überhaupt ohne hörner, beides noch *norw.* schw. (s. besonders RIETZ). daher vielleicht auch *nd.* kulle, der weisse fleck an der stirn der pferde (*brem.* *wb.*), *osnabr.* kollen m. STRODTM. 26, *ostfries.* kölle STUBENBURG 116, *nl.* kol f., pl. kollen, als kahle stelle gedacht?

3) dazu merkwürdige verwandtschaft.

a) mit zutreffender lautverschiebung *altpreuss.* galla kopf, vielleicht *altcorn.* gola haupthaar (ZEUS 1101, vgl. 151. 177) zu *engl.* cheol haar unter 2, b (vgl. *sl.* gol kahl). jenes im auslaut mit w in *lit.* galwa f., dann *altst.* *südsl.* glava f., *böhm.* hlava, *poln.* glowa kopf, umgestellt für galva (vergl. SCHLICKENBERG compend. § 181 anm.). wegen der bed. haar s. unter c. d.

b) aber merkwürdig stimmt auch ohne verschiebung *irisch* coll kopf (nacken), *gael.* cöl m. kopfhaar, hinterkopf, cūlan m. haar, locken; dann *lat.* calva f. der blasse schädel (*altmd.* calwa calvarium *Germ.* 9, 29, *ahd.* chalawa, *mhd.* kalwe, s. kahle); vielleicht auch *gael.* calbha a head und a bald pate (ganz wie *nord.* kollr beides zugleich) und *finn.* kallo calva, calvaria RENVALL 1, 154? RIETZ 343 bringt auch *indisches* bei: *beng.* kull hirschköhl, *hindost.* kallab kopf; dieselbe lautstufe schon in *skr.* khalwātis kahlköpfig, merkwürdig auch schon ohne das w khalatis.

c) das *lat.* calva tritt freilich ganz nahe zu calvus kahl, aber kahl selbst gehört in die sippe, da sein *urspr.* stamm kalw ist, und merkwürdig heisst schwedisch noch kaluv m. der obere theil des kopfes (RIETZ 304), freilich mit einrechnung des haares, ja auch der haarschopf selbst, daher z. b. kaluvus sich bei den haaren zansen, aber anderwärts auch der kopf selbst, z. b. in på nykter kaluv, mit nüchternem, klarem kopfe, geschied. so schliesst sich in diesem kaluv von heute alles fragliche zusammen wie in einem rätsel, kahl, d. i. haarlos in seiner reinen form und die doppelte bed. haar und kopf; das findet sich aber ebenso merkwürdig bei kolbe 9, das auch in die sippe gehören muss, s. dort.

d) endlich auch wie so oft mit sk- für k- *ahd.* sciullā und houpitsciullā calvaria, *engl.* scull schädel, hirschköhl, *allenglisch* sculle, *alt.* skulli m., schw. skalle, auch *alt.* skollr m., *norw.* skolt, schw. sköllt, skullt RIETZ 394; auch kelt., *gael.* sgol schädel, sgall glatze. und da wieder die merkwürdige doppelheit, denn skulli ist sowohl der kahle kopf als der scheitel, oberkopf überhaupt (samt dem haar), s. EGILSSON 716. Das einigt sich nur in dem *urspr.* begriff hirschköhl, einmal so gedacht dass man ihn sieht (daher calva, kollr glatze und calvus, kahl), einmal in seiner natürlichen erscheinung, mit dem haarschopf, endlich auch dieser selbst in seiner natürlichen erscheinung, d. h. am schädel. fast dasselbe liegt bei kopf vor. gehört aber auch schale in hirschköhl daher? s. dazu DIEFENBACH *goth.* *wb.* 2, 233 fg.

KOLANDER, m. für galander, haubenlerche:

colander und from nachtigal
concordierten lieplich zumal. LEX Schwabenkr. 7.

KOLANDER, m. für koriander: coleandrum, colander. 15. jh. *Dier.* 151, n. gl. 114, noch schwed. FAHNN 4, 345; schon *ahd.* v.

chollantir, chollantar GRAFF 4, 389, vergl. kalander. genauer *mhd.* koliander (*wb.* 1, 858, anz. des *germ. mus.* 1854 273), wie *mlat.* colandrus (das., *Dier.* 151), durch dissimilation der beiden r, wie umgekehrt *ital.* curiandolo; es mag sich noch im 15. 16. jh. finden (coleander *Dier.* 640), wie *nl.* bei KILIAN, böhmisch koliander. vgl. kohlgras.

KOLATSCHKE, **KOLLATSCHKE**, s. collatsche, coletchen.

KOLBBALL, m. ball, kugel im kolbenspiel, *nl.* kolbal, kolbal. s. kolbe 1, d; kolbkugel, die man mit krummen stecken fortstößt. M. KRAMER 1757 1, 719.

KOLBDARM, m. omasum. *lexic. trilingue* Strassb. 1590 (*Dier.* gl. 393), dasselbe als klohdarm, wie kolbe und klobe als gleich vertauscht werden. s. unter kolbe 1, h (sp. 1604).

KOLBE, **KOLBEN**, m. **KOLBE**, f., keule u. a.

I. Formen und verwandtschaft.

a) das m. ist *hd.* vorwiegend, *ahd.* cholbo, cholpo, *mhd.* kulbe m., und noch oberd. wie es scheint nur m.; doch verrät sich in 'clavae cholpo' (l. cholpō) GRAFF 4, 393 auch ein *ahd.* starkes *fem.* cholpa, vielleicht auch in cholbo thyrsos. pilo das.

b) das *fem.* ist dagegen *md.* vorherrschend, daher auch im *nd.* vorgebrungen, wie denn STIELER, RÄDLIN, M. KRAMER, STEINHACH, FRISCH nur f. ansetzen; gebraucht wird es von LESSING, GÖTTE, VOSS, HAMANN, früher von den Schlesiern, auch im *Simpl.*, bei LUTHER, doch oft mit dem m. schwankend nach verschiedener anwendung. das *md.* *fem.* ist alt bezeugt: clava colva *Germ.* 9, 29, aber auch colvo fugis 25. auch *md.* kolve f. (und m.?), z. b. Namelos u. Val. 1329. 1959, auch als schwaches *fem.* 1954. 1431; *nd.* kulf f. *brem.* *wb.* 2, 592, *nl.* kolf f., kolve.

c) ausserdeutsch nur im *scand.* *norden.* *altnorw.* kölftr m. pfeil, wurfspeer, keule zum werfen (vgl. knüttel 1, a a. e.) und kylfa f. keule, diesz auch kylfi n. FRITZNER 378, *altschw.* kolfver m. keule, pfeil RIETZ 341, noch schwed. kolf m. kolben, auch pfeil RIETZ 344 (vgl. kolva f. 376), aber *dän.* kolbe nach dem deutschen, wie *poln.* russ. kolba f., vielleicht auch *lit.* kulbė f. schlägel.

d) wegen der verwandtschaft denkt man zunächst an keule, das im begriffe fast oder ganz gleich ist; denn wie keule bezeichnet kolbe einen knüttel mit dickem ende, und wie dort fällt auch hier das hauptgewicht des begriffs auf das dicke kugelige 'kolbige' ende, das eben selbst kolbe heisst (wie keule), s. II, 6. so heisst *alt.* kylfa am schiffe das ende des kiels das am vordertheil (knopffartig?) emporsteht, s. EGILSSON 487, ist kölftr wurzelknollen, s. II, 6, c a. e. da nun hinter keule als *urspr.* form kul, kula zu liegen scheint (*skr.* gula kugel), so wäre kolbe, kylfa diesz kul durch angearteten lippenlaut verstärkt; s. weiter II, 9, d, β.

e) nebenformen sind mit anderer lautstufe des lippenlauts kolpe, kolpel und kulpe (auch s. l.). s. dort; mit dem vocal des letzteren kulb in einem *tirol.* *voc.* des 15. jh.: epistrilium est superior pars teli, kulb an dem pfeil *Dierens.* *nov.* gl. 151; und merkwürdig in Nassau kilbe, auch kölbe mohnkopf und mohn überhaupt, auch speltahre (das kolbige ende des halmes, s. 6, c) KENNEDY 223, kilbe wol für kolbe, das dann mit *nord.* kylfa zusammentritt. das ungebrochene u auch in dem *ahd.* mannennamen Chulpinc. ein *bair.* kolm, *fl.* kolmen kann nur aus kolbu geworden sein, wie *alm.* aus *albn.*: dann mich die hauren ball zu todt geschlagen, wie man dann die wahrzeichen von den kolmen und stecken noch heutiges tags in meinem kopf siehet. *Bacchania* 356; vgl. *bair.* 15. jh. chulbm FAHNN 4, 291 und pl. kölben sp. 1603 (δ), von kolben als neuem starken *nom.* (wie gärten).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) die gewöhnliche bed. ist clava, fustis, contus, mit denen schon das *ahd.* wort glossiert ist, wie in den *vocab.* des 15. jh. kolb, kolbe, kolben, *nd.* kolve *Dier.* 126. 148. 254.

a) als waffe. α) hauptsächlich als einfachste waffe, wie keule, knüttel:

als auf, was kolben und stecken trag.
das man beiden eilend nach jag. II. SACUS 3, 2, 46;

in der marterwochen jagt man ... den Judas finster (im finstern) in der rumpelmetten mit hämmern, steinen, schlegein, klüpfeln, kolben, stecken. FISCHART *bien.* 150 (1588 164); darauf hat Herodes disen Tyron mit kolben lassen zu tod schlagen. REISZNER *Jerus.* 2, 91. dass mans noch im 16. jh. mit keule überein fühlte, zeigt folg.: den kolben Herculis in händen haben. *Simpl.* (1713) 3, 63. Ein nachklang aus höchstem alterthum ist folg.; PAULI erzählt von einem vater, der sterbend seinen untreuen kindern von einem verborgenen schatze in einem troge sagt, sie finden aber darin sant und stein und ein kolben, daran stünd geschriben also in *englischer sprache*: kunt und

wissen (für wissend) sei aller welt, das man den mit kolben schlagen sol, der seinen kinden (das erbe) gibt, das er darnach mangeln musz. schimpf u. ernst s. 260 Üst., s. die nachweisungen das. 523 und unter keule sp. 818 mitte. Man hatte den kolben als hausrat hinter der thür stehen oder hängen (vgl. unter keule 2, a), wie jetzt einen spazierstock (der ja selbst der leidhaftige enkel jener ältesten waffe ist):

der wirt lief an zehant (als der buhter gemeldet wird)
hinter die tür an eine wand,
ein kolben hat er gevangen (erfasst) u. s. w. Lieder. 1, 311.

β) als förmliche waffe, die der gemeine mann auch bei sich führte (bei bauern Parz. 570, 5. Neidh. xxi, 16 H.): wer es auch dasz zween hinaus gingen (vors dorf) und zweiten oder zankten sich an der steinbrücken, reizen (zücken) sie kolbe oder schwerdt ... weidh. 1, 463 v. j. 1562, deutlich als fem., von der Bergstrasse; 13 alb. wird gestraft Heinz Dick zu Erxdorf, dasz er gedachten Jochemen mit einem kolben geschlagen haben sollte. VILMAR kurhess. id. 210 aus dem buszregister eines oberhess. dorfes von 1607; Gerhart Kreiter sei des vogts knecht C. Ainrosser, der den theter (übelthäter) gefurt, nachgelaufen mit aim kolben (um den verhafteten zu befreien). das. v. 1533. Daher im gerichtlichen zweikampfe, von bürgern geführt: (der kampf vor gericht) soll haben in seiner hand einen schild ohn eisen .. und in der andern hand soll er haben ein hulzen kolben, gedörret oder gebrennet (gehartet). Nürnberg. kampfgerichtsordnung oder kolbenrecht bei SCHOTTEL 1235, nach § 50 s. 1240 darf er drei kolben von holz mitbringen.

γ) er findet sich wol auch als ritterliche waffe, wie deutlich knüttel sp. 1531 mitte. wenigstens wird noch im 16. jh. der kampf mit kolben als ein kunstgerecht betriebener genannt neben dem mit speer und schwert, und zwar als ritterliche kunst, denn Lienhart Sollinger, ein bestellter kempfer, fechtmeister, schwur in seinem amtseide: gelob ich die kunst zu halten zu uren und underweisung fürsten und herren, ritter und knecht (acc.) nach auserweisung des kampfes (kunstkampfes), den zu lernen (lehren) mit sper, schwert, kolben, degen. Scrapeum 5, 57 (in J. SUTORS fechtbuch Frankf. 1612 ist von kolben nicht mehr die rede). bei WIELAND in ritterlichem gebrauch:

was hängt ihr so die kolbe nieder?
21, 37 (1856 19, 187, Gaudalin 2);
er schwingt den kolben um sein haupt. 17, 73.

δ) es gab auch künstliche kolben neben dem einfachen hölzen kolb cola DASYP. 365⁴. dieser selbst war schon auch künstlicher geformt: trinodis clava, kolb der drei knöpf oder knorren hat, im gegensatz zur irrita clava, groszer raucher kolb der noch mit butzel ist. MAALER 247⁴. aber auch nagelkolb (s. keule 1, a) mit nägeln, eisenspitzen am knopf (vgl. KRAFT unter faustkolbe):

kein prügl, kein stecken
will gegen ihn kucken,
noch unsere kolben spitzig (zur form 1 a. o.).
bauernlied aus dem öst. bauernkrieg 1626,
hist.-pol. bl. 33, 964.

eiserin kolb, contus. voc. inc. leut. e 6⁴, cestus isner kolb BRACK bei DIER. 116⁴, mhd. iserin, stähelin kolbe wb. 1, 867⁴; hatte einen stähelin kolben. buch d. liebe 273⁴; zucket den stählen kolben von dem satelhogen. 274⁴; ich hatte eine stählerne streitkolbe anhangen (am sattel). Simpl. 2, 102, 28 Kz.; s. auch kampfkolbe cestus, mhd. kampfkoibe BEATMOLD 325, 22, bli-kolbe, cestus, schon ahd. plicholpo, plila cholpo, mnd. billecöle DIER. 116⁴, wol mit blei ausgegossen (s. unter keule 1, a). zum schimpfspiel dienten lederkolben: pynchmachia, ein kampf (d. i. zweikampf) mit liddern kolben. ARNERUS k 3⁴. was ist lodderkolbe, sirles. DIER. 538⁴? vgl. mnd. loerkolve, librilla, instrumentum projiciendi lapides. 327⁴, schleuderwerkzeug, wie klobe 1, b a. e.

ε) ein häufiges sprichwort sagt von narren, wie engl. fools must be loused with clubs:

man sol narren mit kolben lösen. gesamtab. 2, 252, 196;

man sol den narren mit kolben lausen. fastnachtsp. 119, 35, mit dem knüttel tractieren, vernünftig machen (vergl. dazu den narrenkolben unter 2), das lausen stammt als witzwort aus der baderei, wie kämmen, scheren u. a. in gleichem sinne (s. sp. 109 mitte); narren müsz man mit kolben lausen (LUTHER 4, 433⁴. H. SACHS 3, 3, 22⁴), kolben seind dem narren und nuszbaum die besten salben. FRANK spr. 2, 11⁴, das salben des kopfes war eben auch sache des baders. auch mit dat. der person:

des soll man im (nämlich den kopf) mit kolben lusen.

BRANT 90, 12;

narren werden nimmer wizig, bis man ihnen mit dem kolben lauset, nunquam sapient stulti nisi in angustis. DENZLER 2, 174⁴

(er hat auch mit zweien kolben lausen, binis londere forficibus 1, 285⁴, mit doppelter plage heimsuchen). selbst guttes war die redensart nicht unwürdig: darumb musz gott widerumb die narren zuweilen mit kolben lausen. LUTHER 5, 463⁴;

denkt dass euch gott kan selber strafen
und euch mit solcher kolbe lausen. Simpl. 1, 58.

auch anders gewendet, z. b.:

also lert man die affen eigen,
und narren mit dem kolben schwingen. trag. Joh. Kij.

ζ. übrigens dazu die andere wendung unter 9, a.

η) foly. ist wie mit keulen drein schlagen, mit dem grössten mittel dem gegner kommen: lieber, sie machens zu grob ... und so wir nit hinwider bissen, so schrieen sie fro 'hie gewonnen!' darumb ist not dasz man in den kolben auf den schild leg. H. SACHS dialoge 73, 25, es ist dabei aber deutlich an den zweikampf unter β, an das kolbenrecht gedacht.

θ) hirtenskolb DIER. n. gl. 13⁴, hirtenskeule, 'dicker stecken mit einem kolben oder rundlich gebognen knollen am ende, sich damit gegen den wolf zu wehren' ADELUNG, als treibstecken der ochsenhändler FAISCH 1, 532⁴: kolben, dar über sich der huter lainet. podium, podrum. voc. inc. t. n. iij⁴; agolus, kolbe (hirtenstecken, hutkeule). DIER. 15⁴; agolium, hertercholbm FAOMM. 4, 291⁴.

ι) vischerkolbe, auch fischekolbe, contus. DIER. 148⁴, das vischekulo, fischerstork, störsstange, 'strudel quo piscator perscrutat aquam'.

κ) im spiele, vgl. keule 2, d (ballkeule beim ballspiel noch in Halle), nl. kolf, spielkolbe, einen kolbball zu schlagen, auf der klotzbahn oder auf dem eise M. KRAMER 1719 1, 155⁴, eine kugelkolbe oder kaatzkolbe, womit man in der klotzbahn die kugeln schlägt LUDWIG 1047, der kolben hat am dicken ende ein knie, s. brem. wb. 2, 892 unter kulf; es ist kein gut spiel das mit krummen kolben schlägt. SIMROCK sprichw. 9737; er liess sich plagen wie ein ball, der nach beliebung der kolbe hin und wieder getrieben wird. OLEARIUS pers. baumg. 4, 19; die wolredenheit bestehet .. nicht in der freiheit zu plaudern von kühen und kälbern, ballen, kolben. 7, 1, als etwas alltägliches, allgemeines, wie geläufig der gedanke daran allen war, zeigt folg.: umlaufen als ein garnwind da zu dem tanz, da zu den höfen (in gesellschaften), da man den kolben gibt. KEISERBERG g. spin. (granatapfel) P 1⁴, d. h. kolbball spielt, es war deutlich ohne erwähnung des balls. bei FAISCH 1, 532⁴ als kinderspiel bleikolb, clava plumbata, den ballen in ein lock zu treiben, aus Apherdian 119.

λ) als werkzeug im hause zum schlagen, stossen, reiben: reibkolb, tritorium, ribkule. voc. th. 1493 aa 7⁴, mörserkeule, s. keule 2, e; eine beuchkolbe, a binking-bertle. LUDWIG 1047, s. bäuchen am ende.

μ) brunnenschwengel, brunnenkolben, z. b. in Sachsen hie und da, wie keule 2, h (auch bair. 15. jh. in prunkuele FROMMANN 4, 296⁴). ähnlich heisst id. der glockenschwengel köllr, und so auch hd.: der schlegel ... schwengel oder kolben. GARSONI schaupl. 1659 660⁴ unter den theilen der glocke.

ν) eigen kolbe, damit man einem heimleuchtet, laterna obelisco praefixa. KRAMER 2, 195⁴, stocklaterne, noch schwab. kolb m. grasse runde laterne, an einem stabe oder ringe getragen SCAMIO 322.

ξ) endlich die frage ob auch kolben vorkommen ohne das kollege ende, das ihnen den namen gab (s. 6). man möchte es vermuten bei dem fischerkolben unter c, der auch stange kurzweg heisst; so erklärt DASYPODIUS 232⁴ stipes allgemein mit ein pfal, kolb, stecke. anderseits zeigt sich eine berührung mit klobe, s. sp. 1218-6, c. hircencloveken hirtenskolbe DIER. n. gl. 255⁴, und hier unter a, δ am ende, auch unter kolbdarm.

2) besondere hervorhebung verdient der narrenkolbe, der steter begleiter des narren, urspr. seine waffe, dann sein wesentlicher abzeichen nebst der kappe, franz. marotte. er gab wie die kappe zu mancherlei redensarten veranlassung.

α) mhd. wird er bei einer beschreibung des aufzugs eines nör-rischen zuerst genannt:

heiz in (Tristan, verkleidet) komen in tören wis,
zu handen tragen ein kolbenris u. s. w. Trist. 539, 20,

offenbar noch ein einfacher knüttel vom baume, der töre aber nicht ein thor oder narr in unserm sinne, sondern ein wirklich geisteskranker;

ein kolbe was sin geverte,
den er künne getruoc
vil kinde nâch dem tören zôch.
etlich küener man der vlôch ...
swenne er swante mit dem slage (den kolben drohend
schwankte). 560, 12 ff.

auch schon bildlich gebraucht:

Ich trage doch tören kolben niht.

HARTM. buch. 2, 230;

dem tören, der sin kolben treit,

der im ist lieber denn ein rich. BON. 1, 25.

b) so später bildlich für nartheit, wie man sie da verstand, man hatte ja jährlich zur fasnacht die sache öffentlich vor augen als spiel:

dar umb mit fliss sich lodes süch,
findt es sich nit in diesem büch,
so mag es sprechen, das es si
der kappen und des kolben fri.

BRANT nurrenschiff vorr. 132,

man bemerke kappe, kolbe schlechthin als genügend;

ein wiser man ist nütz der gemein,

ein narr sin kolben dreit allein. 42, 9,

'geht für sich seiner nartheit nach', es ist aber schon mehr oder zugleich wunderlichkeit, eigenheit, 'thorheit' wie wir sie jetzt verstehen;

kein güt dem narren in der welt
bass dan sin kolb und pflf gefelt. 54, 10;
und rat (drückt drauf), das er nit si allein
der narr, der trag den kolben hein. 105, 16;

muss man derowegen einen jeden mit seinem kolben seines wegs gehen lassen. Simpl. deutscher Michel 724, denn jeder hat seinen kolben, hat sein zöpfchen hinten oder wie wir jetzt in uns näher liegenden bildern sagen; der Franzos aber sagt noch chacun a sa marotte, d. i. eben 'seinen narrenkolben'. Dass kolbe im 16. 17. jh. ganz gleich diesem marotte galt, zeigt folg.: es gefällt uns sunst unser weis und kolb wol. FRANK weltb. 135^b, kolbe schon ganz unsinnlich wie der zusatz weise zeigt; da war es zeit, dz in gott iren kolben zeigt (die bauern zur vernunft brachte), die larven, schanddeckel und narrenkappen von den augen risz. chronica (1536) 272^a, vom ausgang des bauernkriegs; einem ieden narren gefällt seine kolbe wol. MELANDER joc. 2, 2 (1625), wie à chaque son plaît sa marotte; ein jeder narr sagt von seim kolben. SCHREYER grob. F. 4^a am rande, wie jeder schäfer lobt seine keule. Aber auch im 17. jh. noch ganz frisch im bilde; dummel dich narr, es muss gewaget sein, (auch noch) den kolben und kappen nach der witz zu verlieren ist ein schlechter verlust. WECKNERLIN 867;

dieser narr ist an dem ziele,

du verdienst die kolbe dir. GÖTTE 57, 252.

3) ganz wie keule, schlegel auch vom hinterschenkel der thiere: den beichtvatter hungert .. er sprach zu der köchin .. 'gehen mir ein kolben von dem krauch' ... der beichtvatter mit dem messer an den braten und reisz den kolben usz. PAULI sch. u. ernst 2. 48 Öst.; einen hammelkolben oder keul. Simpl. 1, 225, 5. wib. wisenbr. 48. 49. nach ADELUNG noch oberd. kalbskolben, schüpskolben, s. auch köbllein 3. ob nicht auch von menschen? s. darn keule 3, c.

4) von kolbenähnlichen pflanzen (s. dazu 6, c).

a) s. b. lauchkolb tallus roc. 1452 84^a, im roc. opt. 50^a louchkolb asparagus, tallus (unterschieden von louchzehl bulbus), letzteres auch kängel DIER. 572^a, also der stengel mit dem knollen.

b) besonders aber die sumpkolbe, rohrkolbe, typha: ein weier, darinnen wachsen viel rohr und kolben. PAULI sch. u. ernst 83^a, es können freilich auch nur die kolben im genauen sinne gemeint sein, wie bei Voss unter 6, c. es heisst auch teichkolbe, wasserkolbe, weiherkolbe, lieschkolbe, narrenkolbe wie lat. scyptum morionis JUNIUS nom. 108^a (nach FRISCH gab man sie narren wirklich als ihren scepter, kolben), deuterkolbe, letzteres schon abd., s. 2, 1038. was ist kolbe, böhmischer ohrrieffel, clara muricata STIELER 1061?

5) destillierkolben, alembicu, cucurbita, nach der ähnlichkeit der form; in diesem sinne jetzt wol bloss als m., obwol STEINBACH, FRISCH (scheidekolbe) auch dafür das f. ansetzen, bei RÄDLER 162^a aber der brennkolbe, ebenso bei LUDWIG 1047, obwol er sonst nur fem. ansetzt: sahe ich auf einer seite ein uberaus groszen gläserin kolben oder brennhelm. PHILANDER 1, 222 (1650) in der werkstatt eines schwarzkünstlers; die grosze gläserne kolbe. Rist die allerredelste thorheit Frankf. 1669 s. 240, eine destillierkolbe 245;

denn oft brant ihm, wann er genickot,
das aquavit im kolben an. GÖTTE 3, 196.

6) aber auch das dicke ende selbst heisst der kolben, und man muss das, obwol eig. nur mhd. bezeugt, als die älteste und ursprüngliche bed. ansehen (wie schon ADELUNG that), von der das ganze wort ausgieng, wie bei keule. s. weiter 9, d.

a) das dicke ende am streitkolben u. a. (ADELUNG, s. b); als mhd. zeugnis dafür kann wahrscheinlich Erec 5356 ff. gelten, wo an und von dem kolben seine stange unterschieden wird (vergl. kolbenstange), sodass für das hauptstück daran kolbe als name bleibt, wie dierz auch kiule (am kolben) heisz, wonach ebenso die ganze keule benannt wurde, s. sp. 649 unten.

b) so noch am gewehr, flintenkolbe, gewehrkolbe (das gewehr hat ja noch keulenform, daher in volksmässigem scherze schieszprügel, und wird auch noch als keule gebraucht): mit der kolbe des gewehrs. LESSING 8, 121, dierz fem. ist in Norddeutschland herrschend, aber schon in Sachsen wechseln fem. und masc.;

sonst schlag ich mit donnernder kolbe die thür ein.

Voss das ständchen v. 107;

vor der Preussenkolbe laufen

alle hink. IMMERMANN ged. (1822) 167;

(bei Hagelberg) haben die preussischen landwehren mit der kolbe ganze bataillone niedergeschlagen. BEITZKE freikriegs 2, 278. 293; dann mit dem kolben an das viereck und schlugen es .. wie mit der keule zu hoden. HÄUSSER deutsche geschichte 4, 262; nun nahm der soldat das gewehr verkehrt und schlug mit dem kolben in die Franzosen hinein. DROYSSEN leben Yorks 2, 267. auch pistolenkolben m. IMMERMANN Münchh. 3, 190 fg.

c) an pflanzen, wie an den sumpkolben (s. 4, b):

drinnen im kammerlein hatte der greis zum lager des mittags
weich ein polster gestopft mit fedrichten kolben des teichschilfs.
Voss Philem. u. Baudu 83.

am mais, maiskolben, auch am weizen die ähren (in Sachsen, der Lausitz, Nassau, s. I, e, nicht am roggen), vgl. kolbenweizen; kolben an kräutern, darinn der samen, muscarium DENZLER, ALER, somenkolbe DASTR. 365^a (vgl. köbllein 2), wie am mohn, der daher mnh., Schweiz. kurzweg kolben heisst STALDEN 2, 120; am hirze die blüten- und samenbüschel FRISCH 1, 532^a; kolb an den bäumen, die kätzger an den nussbäumen u. a. ALER 1219^a; distelkolben, distelkopf (2, 1185), krautkolben, krautkopf (in Sachsen), ganz mit kopf übereinkommend wie beim mohn vorhin. bei zwiebelgewächsen die zwiebel: kolb, bulbus. ALER, schon um 1400 bulbus louchkolpe (so mit unilaut?), s. DIER. n. gl. 61^a.

d) der kolb oder knopf am männlichen glied, glans. DASTR., MAATIER 247^a: (der mohel, bei der beschneidung) nimpt allererst darnach das ubrig heutlin .. und streifts hindersich über den kolben oder kern, das sein schwenzlin vornen glatzend und embläst bleib. S. FRANK weltb. 155^a (153^a).

e) an den fühlhörnern der insecten das dicke zulaufende ende. ADELUNG. ähnlich an den haaren die wurzel. FRISCH 1, 532^a.

f) am brennenden dachle die schnuppe: so ist fleisch und blut heul und lasz und lezt das liecht einen butzen und kolbe (fem.) kriegen, davon es tunkel wird. LUTHER 4, 264^a (251^a), versäumt die pflicht der lehre. so Schweiz. kolben STALD. 2, 120, s. köbllein 2.

g) der butzen an einem geschwür: caput in abscessu, ubi eruptionem minatur, eugle, kolben. JUNIUS nom. 306^a; ein kolben gwinnen wie ein eisz (3, 392), caput facere. MAATIER 247^a.

h) runder kolb oder kopf an einem groszen nagel, bulla. das., da tritt die rundung als begriff recht deutlich heraus.

i) krankhafter auswuchs, geschwür: de cambucca, vulgo kolb. ich sag vom kolben, dass er kompt von der materi des schliers u. s. w. PARACELSUS chir. schr. 442^a; aus dem wachsen kröff, schlier, drüsen und kolben. 211^a; alle fressende schaden, als grind, malcey, schlier, kolben, fistula. TERNERSEN von wass. 80;

hab dran (an der nase) ein roten kolben vorn.

II. SACHS 3, 3, 16;

krebs, schlier, kolben und andern dergleichen kleintoten. FISCHART groszm. 612 Sch.; s. kaule in gleicher bed., köbllein 5.

k) die jäger nennen am hirsch, reibock kolben das frisch wachsende geweih, so lange es weich ist und keine enden ansetzt. FIEMMING 1. jäger 108. HORNBERG 2, 604^a. 610^a; kolben oder zotten des hirsches. SCHW. 4, 206. s. kolbenhirsch, kolben 4.

7) in vielerlei technischer verwendung, nur als m.

a) im geschützwesen der gedrechselte dickere theil am setzer, am wischer und der ladeschaukel. ADELUNG. schon Garg. 201^a (Sch. 372) ansetzkolben, wo aber der ganze ladestock, setzer so genannt ist.

b) in dampfmaschinen der kolben am ende der kolbenstange, der im treibcylinder auf und ab steigt; es muss dahin übertragen sein vom kolben in der alten wasserkunst, rührkunst, der ähnlich an der kolbenstange befestigt in der kolbenröhre (dem stiefel) auf und ab geht und eigentlich den druck des wassers verriecht,

die höhe bis zu der er steigt, heisst der kolbenhuh oder kolbenzug, s. KUNZ 43, 280.

c) bei den büchsenmachern ein werkzeug mit cylinderförmigem starkem ende, womit der lauf des gewehrs innerlich gekollet, d. i. geglättet wird. auch die buchbinder haben einen glättkolben, in kolbenform, die glaser, klempner einen lötkolben.

d) im hüttenbau das ende des tragstempels der in das bühnloch gelegt wird. in schmelzhütten ein stößel zum stossen des herdes.

e) auf eisenhämmern die eisenstücke woraus das stabeisen geschmiedet wird. vgl. köbel.

f) bei uhrmachern die kegelförmige spitze am kolbenzirkel, in taschenuhren ein stück im gehwerk.

g) der kolben am bohrer, s. kolbenbohrer.

h) ein baderwerkzeug, wie es scheint beim scheren: über den kolben scheren (wie über den kamm), *strictim allondere*. DENZLER 1, 814. 2, 174; vgl. übern löffel barbieren. oder ist narrenkolben gemeint?

i) kolbe (hier doch als f., nordd.) zum glühen des punsches, s. die aufsätze von ERNESTINE VOSS s. 55. 79 und unter glühen.

k) schwab. rundes dickes gefäß, wie essigkolb. SCHMID 322; vgl. böhm. kolba f. ampulla, hd. gutter, kolb. diction. von dreien spr. Prag 1700 3, 93, mit engem hals und weitem bauch, also in kolbenform, s. dazu kolhenglas.

l) weidmännisch, beim rogefang, ein pyramidenförmig zugeschnittener fichtenbusch, s. DÜBEL 2, 219.

8) ein kleiner keulenförmiger fisch (s. kaulhaupt) heisst murrekolbe, rotzkolbe. FRISCH 1, 532; schon im 15. jh. kolbe schlechthin, *capito* DIER. 97, wie kule (kenle oder kaule) schlechthin sp. 349 unten (c). rotzkolbe ist übrigens auch gleich rotzkengel (kengel 6), s. b. bei KEISERSBERG, wie schwed. *aiskolv* eiszapfe RIETZ 344.

9) am wichtigsten für die geschichte des wortes ist kolbe vom menschlichen kopfe.

a) vom kopfe überhaupt, 'kolbe, kopf, cabocke (frz.)'. RÄDLEIN 553, noch z. b. nordböh. kulbe (und koile) f. PETTERS andeut. 23; doch fast nur noch in gewissen festgewordenen Wendungen, wie das bei alternden, absterbenden worten gewöhnlich ist.

α) hauptsächlich 'einem die kolbe lausen', mit fem., noch jetzt wie im 16. jh. (md.): denn sie müssen erfahren wie man den narren die kolben lauset. LUTHER 3, 408, d. i. müssen wie narren durch schläge belehrt werden;

so muss man narren die kolben lausen. RÖMOLT 17;

da wolt er ihm (der pöhl Luthern) die kolbe lausen,

das ihm die haar ufn kopfo sausen. postreuter 1501 Blij;

narren muss man die kolbe lausen, il faut grater les foux là où il leur démange (die narren jucken wo sie kitzeln). RÄDLEIN 553; einem die kolbe lausen, einen abprügeln. das., in die haare fahren STIELER 909;

drum hab ich noch zu guter letzt
reimweis dies an ihn aufgesetzt,
seine kolb' ihm noch einmal zu lausen,
bevor ich komm' ihn recht zu zausen.

J. Chr. Rost der Isenfel an Gottsched
(Berl. monatsschr. 1805 13, 37. GÖRKE
elf bücher d. d. 1, 545);

die dramaturgen und orthodoxen, welche sich am hellen mittag einander die kolbe lausen. HAMANN 6, 87, sich schmähen, 'sich in die haare fahren'. es ist eine landläufige annahme, dass das nur verdröhrt sei aus narren muss man mit kolben lausen (sp. 1603), und ein einfluss von diesem wird wol richtig sein; aber daraus erst entstanden ist diess kolbe nicht, wie das folg. zeugt.

β) zunächst auch als m.; also sol man den narren den kolben lausen. LUTHER fisch. 245; narren den kolben lausen. Simpt. 3, 217 Kz.; einem den kolben lausen, ins haar fallen. M. KRAEMER (1757) 2, 235.

γ) auch in andern Wendungen: er gab ihm ein oder zweimal tüchtig auf die kolbe. WIELAND 19, 320 (wol erst in Thüringen gelernt). der bader reibt einem die kolbe als mittel gegen grillen:

o weh dem der mit einem badr (lappen)
in seiner noth von diesem badr (einem wackeren nädlich)
sich muss die kolbe lassen reiben,
darinnen die grillu zuvertreiben,
er wird . . . ihm das haupt also balbieren,
das er wird haut und haar verlieren. RINGWALD laut. w. 34 (30).

man bemerke das darinnen, also in der kolbe, im kopfe schlechthin.

δ) doch wird auch besonders das haar damit gemeint: es ist ihm aus dieser schule verdriesz genug geschoben und die kolbe mit einer schartigen sichel geschorn. LUTHER br. 5, 510; man würde vielleicht in kurzer zeit einem vornehmen münche

die kolbe scheren müssen. WEISE seilvtr. III Heinrich IV., 3, doch kann da die tonsur selbst gemeint sein.

er schaute mir (Socrates dem Phaedon) mit ernst recht unter
das gesicht

und fuhr mit seiner hand um meine kolbe her . . .

so fuhr er noch einmal mir in das haar hinein,

er liess die treue faust um meine schläfe schweben

und sprach: es wird das haar wol morgen runder sein (ge-
schoren, als trauerzeichen).

HOFMANNSWALDAU sterb. Soc. 70 (77).

sogar im edelsten und ernstesten sinne; im jahre 1513, auch aus Schlesien: dass Schwarz Christoph eine grosse person gewesen, eine schwarze krause kolbe gehabt. scr. rer. sil. 3, 47.

b) besonders der haarschopf in eine gewisse form geschnitten: kolbe, rund gestutztes haar STIELER 910, die haar in die ründe geschoren AER 1219, kolbig verschnittenes haar SCHMOTTER 2, 359, einem eine kolbe schneiden STIELER.

α) so bei narren (so dass die redensarten unter a zum theil hierher gehören werden): 'kolbe, geschornen kopf, als die narren vor diesem kalten' FRISCH 1, 532, s. z. b. LUTHER sp. 105 mitle. schon im 13. jh. wird dem nährisch gewordenen das lange haar (das zeichen des freien) abgenommen, wie den leibeignen (und noch den sträflingen), er trägt als abzeichen (vgl. sp. 1143 mitle) geschnittenes haar ob ören Trist. 559, 23, dass es nicht über die ohren geht, vgl. ir haar geschorn alleg. abe HENHOOT 16869 von trauernden, die 'lören gelich' sich verunstalten; ein mädchen sagt einem bewerber schnippisch, er sei mit hoch genug geschoren und lass dich bescheren schnell, um 'ir narr' (liebhaber) zu sein, s. SCHAUBS berggr. 31, 3. 4, vgl. mit 33, 7 (ir narr wie mhd. ir löre minn. frühl. 157, 39).

β) diese kolbe war aber auch modetracht: umme de tidt (1559) heft man erstlick, wo allen bekandt, angefangen kolven to dragen. Neocorus diem. chron. 1, 152, vorher ist vom langen haar der vorsehen die rede; a. 1503 fingen die burger erstmals an das har kurz abzuscheren und kolben zu machen. Augsb. chron. v. 1593 bei BIRLINGER Augsb. w. 286, wo auch aus einer chron. von 1634 von einem münche die rede ist, der sein kutteln ausgezogen und sich weltlich beklaidt, auch sich gar kolbet bescheren lassen. s. auch unter kolben 2. diese haartour erscheint übrigens schon mhd., z. b. auf dem Erfurter Tristant-episch (anz. des germ. mus. 1966 sp. 19), wie hiesz sie da? und wieder im 17. jh., ein bauer singt:

in einem seid ihr (städter) mir gleich kommen,
weil ihrs von meiner tracht genommen:
denn jeder ihm aufs allerbest
mir gleich die kolben machen lest.

FINKELTHAUS De^o (GÖRKE elf bücher 1, 306).

aber auch die perücken nachher finden sich kolben genannt, s. sei. für die elegante welt 1740 s. 536.

γ) sache und name gelten noch bei den md. bauern, z. b. die ähnliche haartucht der Altendburger bauern heisst die kulbe. in städten verklingend z. b. von einer schlecht geschnittenen, verschnittenen haartour: was hat dir der friseur für eine kolbe geschnitten! auch wenn einer das stirnhaar emporgekämmt trägt (was als bäurisch gilt), heisst das eine kolbe, thür., sächs.

c) aber auch der kahle kopf heisst so.

α) kolbe auf dem haupt, calvitium STEINBACH 1, 893, KINSEN 2, 195, AER 1219, und schon im 16. jahrh.: calva, dicuntur os capitis, ubi capilli esse consueverunt, dy kulbe. THUCHUS prompt. Lpz. 1517 N^o 1 (DIER. 91); so kulbe f. noch sächs., kolbe glatte thür. daher von der tonsur der münche (vgl. u. a, δ): ir armut, gehorsam, kenscheit, gürtel, kolben, kappen sind eitel sonnen und monden im himel (darauf legen sie alles gewicht). LUTHER 3, 517 (durch eignen zufall sind kolbe und kappe auch narrenzeichen, und er behandelt das eben als nährisch).

β) entlehnt davon, aber recht alt aussehend ist kolbe, kopf eines bocks der keine hörner bekommt FRISCH, ADELUNG, veyl. kulbenhock, bes. kolbicht 4, b. gehört hierher schweiz. kolb m., alter der erst im zweiten oder dritten jahr verschnitten wird STALD. 2, 120?

γ) bildlich davon genommen auch kolbe der bäume (die ja auch haar haben, vgl. kahl 2), die gekappte krone M. KRAEMER 1757 2, 255, vgl. kolbweide, kolben 3.

d) von hier aus lässt sich vielleicht in die vorzeit des wortes tief hinein blicken.

α) kolbe als kopf lässt sich nicht aus dem vorigen kolbe begreifen, es muss älter sein und wird vielmehr dieses erklären. sodass der knopf der keule u. s. w. (s. 6) urspr. als ihr kopf bezeichnet war; die form der äusseren dinge scheint man sich überhaupt von haus aus durch die formen des eignen leibes fassbar

gemacht zu haben. so wechselt noch geradz zu kolbe mit kopl beim mohnkopl, distelkopl (6, c), die ja noch aus den eindruck eines wirklichen kopfes machen. es war mit der keule gewiss nicht anders. eigner weise heisst der kopl selbst auch keule (s. hier 9, a, koile), aber auch knopl (sp. 1471 unten).

β) dass aber sowol der behaarte als der kahle kopl und das haar selbst kolbe heisst, auch dieser widerspruch begreift sich nur aus dem urspr. begriffe menschenkopl überhaupt, es ist ganz wie bei kol (s. d. 3, d). aber der stamm kolb sieht selber aus wie eine widerbildung von jenem kol, und wie dort die lautverschiebung unverwandten gegenüber fehlt, so stimmt zu kolbe kopl aller quel. colp m. kopl (auch schenkel, keule, wie kolbe 3).

γ) dass auch kahl (stamm kalw), calvus in die sippe gehört, ist bei kol bemerkt (3, c); diess kalw liegt wie in der mitte zwischen kol und kolb. das letztere hat übrigens auch eine härtere nebenform kolpe, kulpe, schüdel.

10) endlich ein merkwürdiges kolbe, fest, lustbarkeit: ainst bet der Absolon einen kolben oder wirtschafft aufgericht und lüd sein brüder Amon darzu, und der wirt der den kolben gab, der lüd iren vater David auch darzu, und do si geessen hetten und der Amon vol weins was ... KEISERSBERG geistl. spinn. (granatapf. 1511) PT. in einem Strassburger ratserlass v. 1535 wird geklagt. wie allenthalben auf den stuben (gesellschaftshäusern) und wirtshäusern von den burgern künigreich, kolben und andere zerung, zechen und prassen getrieben wirt ... solich künigreich, kolben oder gesellschaft u. s. w., s. SCHWZ 809. Es erklärt sich glücklich aus einer angabe bei DASYPODIUS Strasz. 1537 (8) im lat. theile: circumpotatio, ein schlegel oder kolben, das ist wann man ein gastung laszt umgeben (in der von J. GRIFFIN gebrauchten ausg. weggelassen), also ein kränzchen (s. d.), wobei ein reihe um gehender kolben die meldung oder mahnung verrichtete, wie in dorfgemeinden ein herumgehender klöppel, hammer, pfeil o. dgl. zur versammlung lud (s. rechtsalt. 162).

KÖLBEL, n. köblein, auf dem blechhammer stücke eisen, wie sie zum breit schmieden unter den zainhammer kommen. ADELUNG. vgl. kolbe 7, c.

KÖLBELMEID, f.? in einem liede JÖRG GRAPPS von kölbeldmeiden und dera schlenkerspraten (s. GÖDEKE grundr. 235, das kölbeldmägen, kölbeldmäiden):

nun hört fürbass weiter bescheid,
wie do redten drei kölbeldmeid
bei einander in einem gaden ...
'ich wolt geren laden
ein jungen knaben, der mir gell,
zu meinem schlenkerbraten'.

KOLBELN, im Egerer stadt. v. 1460, vom abziehen, umziehen des gerindes beim dienstwechsel: sullen dieselben dienstboten .. umh lichtmess, und (wo) sie kolbeln, nit wenn einen tag kolbeln; noch im Egerlande, s. GRADL in KUHNs zeitschr. 17, 13. hat es einen ähnlichen grund wie kolbe 10?

KOLBEN, 1) mit kolben schlagen, wie knütteln, prügeln: pfui, was lernest du doctores? allein den narren zu kolben. PARACELUS 1, 61, freilich könnte wol auch die bed. 2 gemeint sein; mit rennen, schieszen, kolben. troj. krieg Augsb. 1540 29^b (BIRL. Augsb. wb. 256^b), mit kolben kömpfen? s. kolbe 1, a, γ; mit trucknen streichen über die faust kolben. Augsb. streitschr. des 16. jh. (das.). kolben, ball schlagen, nl. kolven, s. kolbe 1, d.

2) das haar stutzen, eine kulbe schneiden, s. kolbe 9, b: wil man mir min lang bor, das ich, wie domolen der bruch war, von jugend uf trug, verweis (zum rorwurf machte, in Genf), lies ich dozemol zum ersten mir kolben. F. PLATTER 142; Franz I. könig in Frankreich, damit er von einer wunden im kopl desto besser möcht curiert werden, hat sich kolben lassen, deme darauf alle hofleut gefolgt. NEINENS landelmarkt bei SCHW. 2, 292. beim brüderschaft trinken: hruder hab mir nichts für übel, sei du mein, so bin ich dein, schere du mich, so kolbe ich dich. ALBERTINUS narrenhatz 224, mit bezug auf die narrenkolbe, 'lasz uns zusammen narren sein'. noch nebenb. kolwen die haare stutzen FROMM. 4, 194, HALTRICH plan 16^b.

3) kolben, die bäume kappen, stutzen. M. KRAMER (1787), s. kolbe 9, c, γ; den hirse kolben, die reifen kolben abschneiden. ADELUNG; ebenso vom mais. CAMPE.

4) der hirsch oder rehbock kolbet oder kolbenet, wenn er neues gehörn bekommt. ADELUNG. s. kolbe 6, k.

5) einen geuchlauf kolben, glätten, s. kolbe 7, c. auch für 'frischen, aufs neue riefen' GÄGLER 248 aus Luxemburg.

KOLBENBOCK, m. bock ohne hörner, s. kolbe 9, c, β, vgl. kielbock.

KOLBENBOHRER, m. bohrer mit kegelförmigem kolben. dessen seitenstreife alle auf die spitze zugehen, die löcher zu versenken schrauben oder nieten zu bohren. FRISCH 1, 532^b, KNÖNITZ 43, 268.

KOLBENBÜRSTE, f. kolbenförmige bürste, wie zum ausputzen von kannen, gläsern, bei FRISCH 1, 532^b aus einer sachs. bürstenbindertaxe.

KOLBENFLIEGE, f. die hornisse. NEMNICH wb. 315.

KOLBENFÖRMIG, wie ein kolben geformt, in kolbenform.

KOLBENGERECHT, tüchtig den kolben zu führen (vgl. kampf-gerecht): umfaszte nun den gastfreien mann mit warmer liebe. dessen faust- und kolbengerechten arm er gefürchtet hatte. MUSÄUS volksm. 468. vgl. kolbenrecht.

KOLBENGEMÜS, n. scherzhafte für prügel, s. hengelsuppe.

KOLBENGERICHT, n. s. kolbenrecht: kolbengericht und faustrecht ward nie schlecht. sprichw. bei SCHOTTEL 1120^b.

KOLBENGLAS, n. kolbenförmiges glas: thu wein in ein kolbenglas oder in ein krug. küchenmeisterei diij; s. kolbe 7, k so.

KOLBENGRAS, n. 1) phleum pratense, lieschgras, groszes kolbengras, köbleingras, mit knolligen wurzeln. NEMNICH 4, 944. 2) der wiesenfuchschwanz, ein futtermittel. 1, 201.

KOLBENHAUER, m. besteht als name, auch Kolbenheyer (d. i. häuer), gewiss einst ein gewerbe, wie Scheithauer u. a., wol verfertiger von streitkolben.

KOLBENHIRSCH, m. hirsch mit frischem geweih, s. kolbe 6, k.

KOLBENHIRSE, m. welscher hirse, feuchelhirse. NEMNICH 4, 845. vgl. kolbe 6, c.

KOLBENHUB, m. in pumpwerken, s. kolbe 7, b.

KOLBENKÄFER, m. maikäfer. NEMNICH.

KOLBENKNOSPE, s. kolpenknospe.

KOLBENMEISE, f. parus cristatus, kolbenmeislin, straszmeislin, heubelmweislin HEUSLIN Gesners vogelb. 179^b.

KOLBENMOS, n. bürzlapp, lycopodium. NEMNICH.

KOLBENNASE, f. am gewehrkolben, in § 66 der sätzen des deutschen schützenbundes (1861).

KOLBENRECHT, n. kampfrecht, das durch gerichtlichen zweikampf entschieden wird. SCHOTTEL 1234, vgl. unter kolbe 1, a, β. dann gleich faustrecht (FRISCH, ADELUNG), faust- und kolbenrecht, jus vindicationis privatae STRIELER 1549: (rauherei ist) wann man in ungerechten kriegem dem feind dz seinige nimbt ... und ihnen (sich) das faust- oder kolbenrecht fürsetzet. ARNETH narrenhatz 169; ob diese gewohnheiten aus dem faust- und kolbenrecht .. ihren ursprung haben. MUSÄUS Grandison 2, 187. vgl. kolbengericht.

KOLBENROHR, n. typha latifolia. s. kolbe 4, b.

KOLBENRÖHRE, f. in pumpwerken u. d., röhre in der der kolben auf und nieder geht. ADELUNG.

KOLBENSCHLAG, m. schlag mit dem kolben, mhd. kolbenslac (Heibl. 2, 1448): man hörte keinen schusz, keinen lärm und kein geschrei, nur das knarren der kolbensschläge. HÄUSSER deutsche geschichte 4, 263, von flintenkolben; sogleich dröhnen die kolbensschläge an den hausthüren. FREYTAG neue bilder (1862) 532, ebenso.

KOLBENSPEISE, f. bei den gläsern, eine masse zum verkitten des fensterbleis. KNÖNITZ 43, 302. s. kolbe 7, c.

KOLBENSPIEL, n. spiel mit kolben. M. KRAMER (1787). s. kolbe 1, d.

KOLBENSTAB, m. im bergbau, stäbe an einem kettenwerke, welche die glieder der kette, die über das rad geht, zusammenhalten. CAMPE.

KOLBENSTANGE, f. stange mit einem kolben am ende: in der fasnacht brechen die fischer auch kolbenstangen im schiffthurnier. GARG. 176^b (Sch. 323), im fischerstechen, s. kolbe 6, a. in pumpwerken, dampfmaschinen, s. kolbe 7, b.

KOLBENSTECKEN, m. stecken mit einem kolben (6) am ende (wie voriges): 2 1/2 N. Wolf Altmüller (gebürt), das er mit ein beschlagenen kolbenstecken .. uf J. H. .. gewartet und den kolben (das kolbige ende) uf ime zerschlagen hat. VILMAN hess. id. 216, als bauernwaffe neben dem kolben das. öfter.

KOLBENSTOSZ, m. stoss mit dem flintenkolben.

KOLBENSTREICH, m. wie kolbensschlag. M. KRAMER, CAMPE. mhd. myst. 315, 36.

KOLBENTAUCHER, m. tauchergans. NEMNICH.

KOLBENTRÄGER, m. churiger. DASYD., NAALER 247. kolben-träger, pedell. M. KRAMER 1787, nl. kolldräger KILIAN.

KOLBENWEIZEN, m. triticum typhinum. NEMNICH wb. 316: s. kolbe 6, c. nd. külweite, der dinkel SCHAMB. 116^b, 'keulweizen'.

KOLBENWURZ, *f.* *bulbus, radix bulbosa*. FRISCH 1, 532^b. s. kolbwurz.

KOLBENZIRKEL, *m.* zirkel der statt des einen fusses einen kolben hat, bei büchsenmachern, uhrmachern. ADELUNG.

KOLBENZUG, *m.* wie kolbenhub, s. kolbe 7, b.

KOLBEZEIT, *f.* die jahreszeit wo die hirsche kolben tragen. ADELUNG. s. kolbe 6, k.

KOLBICHT, **KOLBIG**, für jenes früher auch kolbet (aus urspr. kolbeht), kolbechtig, adj. zu kolbe.

1) kolbenartig, kolbicht, kolbig. FRISCH 1, 532^b; kolbiger stock ADELUNG; die wintergerst hat grosse kolbechtige ähr. TABERNMONTANUS 620; kolbichte geührte leibfarbe blumen. 620; kolbiges rohr (kolbenrohr). Voss die büsz. jungfr. v. 22; (ich) greife dem hirsch ins kolbige geweibe. AUERBACH schatzk. d. ger. 26.

2) kolbicht, *bulbosus*. KIRSCH, FRISCH, STEINDACH 1, 893, von wurzeln, knollig, vgl. kolbwurz.

3) von kolbigem austruchs, s. kolbe 6, i:

(nose) kolbet und knollet. H. SACHS 3, 3, 15^b (11^b).

4) zu kolbe 9, b, c, vom kopfe. a) bair. kolbet glatt geschoren SCHW. 2, 292, sächs. kolbig geschoren, schlecht, ungleich:

es (ihr) seit kholbat und habt khain har.

destr. spottged. v. 1513, Serap. 11, 109;

ir seit ie selb kolbet beschorn. H. SACHS 3, 3, 70^d;

am kopf seit ir kolwat beschorn. 1, 515^b.

b) von bücken, siegen u. dgl., die keine hörner haben (s. kolbe 9, c, β): die kolbeten (bücke) werden darum für besser gehalten als die gehörnichten, weil sie nicht so stözig und ungestümm, ja auch sollen die kolbeten geisse nicht so leicht hinwerfen (verwerfen) als die, welche mit hörnern bewaffnet sind. HONBERG 2, 301^a u. ö., das. auch vom rind- und schafvieh. eigen auch böhm. kolbatý abgestumpft.

KÖLBLEIN, *n.* dem. zu kolbe, vgl. kölbel.

1) kleiner kolben, z. b. streikolben als spielzeug:

der (schüler) suochet (beim krämer) ein schirmswertelin, ein bukter und ein kölbelin. Henner 1672b.

in der blume: also din lilje bringet diu goltvorwen kölbelin. HAUPT 9, 33, die stempel, pistille.

2) kolbiges ende (s. kolbe 6), wie am rohrkolben, an pflanzen als samenbehälter M. KRAMER 1757, STEIND. 1, 893: die blumen sind gedrunken wie runde kölblein. TABERNAEM. 446; ein jedes spitzlein hat unten ein dickes kölblein, das ist der samen. 326, s. kolbe 6, c; das köblle am liechtbutzen, in gestalt eines schwämmleins, *fungus*. MAALER 247^b, s. kolbe 6, f.

3) keule von thieren, s. kolbe 3: des tags soll man den habicht auf der faust herum tragen und zu der dritten stunde des tages ein hünerekölblein geben. HONBERG 2, 662^b; taubenköblin. FISCHART elz. 675 Sch.

4) knäblein: unser katzenreines .. kölblein Groszwustier. Garg. 47^b (Sch. 741, eig. obscön (s. kegel sp. 390 unten und vgl. kolbe 6, d), wie des kleinen Gargantua amme ihn unter andern ebenso entlehnten kosenamen mein deutköblin nennt 131^b (Sch. 239) im doppelsinn mit der sumpfkolbe; s. auch 6 am ende.

5) beule, austruchs (s. kolbe 6, i): köblle, cancer (geschwür), *tunc significat infirmitatem* (eine krankheit) *membrum virilis*. voc. inc. teut. niii^b, in einer andern ausg. kolbe DIER. 94^b; das köblin ist ein .. harte beule, welche zu keiner vereiterung kompt. entsteht an der pferde schenkeln ... UFFENBACH 2, 267.

6) geschorner oder kahlkopf, s. kolbe 9: also ward herr Leonhart (ein kath. priester) mit seinem ausziehen schnell, und bald hinauf auf den scheiterhaufen in seinem köblin, in seinem heubdlin. LUTHER 3, 419^b, er war vorher beschoren worden als armer sänder (415^b). bildlich: die greisen wird (im mai) der muthwill zu den weibern plagen, aber nicht gross schaden, dann ihr armes kalköblin schewet den streit (der minne). FISCHART grossm. 106 (Sch. 631), s. 4 und kämpfen sp. 147 unten.

KÖBLEINGRAS, *n.* *phleum pratense*, kolbengras, und *phleum nodosum*, fuchsschwanz. NENNICH 4, 944; *phalaris phleoides*, scharfes oder schafköbleingras. 929.

KÖBLEINKRAUT, *n.* *sanguisorba*, blutkraut, drachenblut, s. NENNICH 4, 1221, vgl. 1054.

KOLBRUN, *m.* *virarium, fons*. voc. inc. teut. n 4^b, für quellbrunn, wie kochbrunne für queckbrunne; der kolborn name einer quelle auf der Eifel SCHWITZ 1, 21.

KOLBWEIDE, *f.* kopfweide, gemeine weide (weil sie geköpft wird, s. kolbe 9, c, γ). NENNICH.

KOLBWURZ, *f.* *nymphaea alba*, keulwurz, wasserlilie, mit keulenartig starken wurzeln. NENNICH wb. 316. bei MAALER 247^b 'ascalonia, ein gattung zwibels', bei FRISCH 166^b, STIELEN 2596 *bulbus* (zwiebelartiger knollen) schlechthin, s. kolbe 6, c am ende: nehmet sennenblätter und kolbwurz (zu einer arzenei für pferde). HONBERG 3, 2, 211^b.

KOLCH, *m.* eine krankheit: das er nicht wol sehen könnte und zu zeiten auch den kolch krigete. Pape bettel- u. gartentafel Magdeb. 1586 M 2^b; ander leute sein für dem kolch auch nicht stets sicher. das. es erklet sich aus einem nrh. voc., wo reuma als snube, snopp, kulk gegeben wird DIER. 497^b, und erweist sich als stammwort zu kölkern, s. d.

KÖLCHEN? H. SACHS 1, 529^b (1590 396^b) nennt unter jahrmarktswaren kölchte harbunt. SCHWELER 2, 32 setzt es nach Haslein an als 'kölchte, gestreifte leinwand', s. kölsch. an kelchen gleich kölken (s. kulken) ist freilich kaum zu denken.

KOLDER, *m.* 1) nebenform von koller (s. d.), besonders bei pferden, schwab. SCHWID 322, schwiz. STALDER 2, 120; ebenso auch nd. kolder neben koller SCHANBACH 105^b.

2) für kolderer: im stalle zeigt er (der gauß) sich bald als stiller kolder. GOTTHELF 5, 135. auch von menschen in beiden bed. RÜTTE 48: sieh ob der kolder noch daheim ist. GOTTHELF 3, 217. umgedreht bair. kollerer für koller SCHW. 2, 290, tirol. kolderer *m.* koller der pferde SCHÖDER 332.

KOLDERER, *m.* der den koller hat, von pferden und menschen, auch prahler. STALDER 2, 120. TOBLER 115^b. schwab. SCHWID 322; kolderer, *homo ferox* ALLEN 1219^b, also auch nrh.

KOLDERGAT, s. kolderstock.

KOLDERIG, *kollerig*, von pferden und menschen. STALDER 2, 120: er ist ganz kolderig und so brutal wie ein junger landjäger. GOTTHELF 3, 214.

KOLDERISCH, dasselbe: will man einen kolderischen kopf in gang bringen, so musz man ihm die ohren mit lobwurz reiben. LEHMANN flor. 1, 177.

KOLDERKRAUT, *n.* das gauchheil, wulkraut. NENNICH wb. 316, als mittel für den kolder, wie gauchheil, d. i. narrenheilung; vgl. kolmarskraut.

KOLDERN, **KOLTERN**, wie kollern. 1) ungestüm sein, zanken, lärmern, bair. SCHW. 2, 293, schwab., schwiz. (hier auch prahlen), jurgari ALLEN 1219^b: sie haben mit einander koldert, sich gezankt. SCHÖNLEDER 16^b; koldert, marret und zanket das weib. M. ZEILLER epist. miscell. Ulm 1663 372 (wrim. jh. 2, 250); und als der maister mit kollern die ursach gefragt. Bacchusia 344; dem will ich sagen, was manier ist und was gekoldert. GOTTHELF 3, 217. in reimformel kollern und poltern bei SCHWELER (vgl. kollern und pollern): richt doch mit kollern und poltern nichts aus. ABELE unordn. 4, 504; das weib fleng gleich an mit kollern und poltern. Bacchusia 22.

2) auch nordd. von dem tone des zürnenden truhhahns: etliche knaben hatten ihr spiel mit einem türkischen hahn ... darüber eilerte er sich und kolderte seiner art nach. SCAIVER andachten (1721) 401. ähnlich schwab. kollern vom lachen kleiner kinder SCHWID 322.

KOLDERSTOCK, *m.* nd., im schiffe die steuerruderstange, das holz womit der helmstock des steuerruders regiert wird, er geht durch das koldergat (loch) auf dem halben verdeck. ADELUNG, M. KRAMER; nl. kolderstok, koldergat. CUTTAEUS nomencl. lat.-sax. cap. 34 gibt aber als clarns (gubernaculi) schlechthin das költer, also vom nl. nicht unwesentlich abweichend. Für weiteres wäre zunächst die eigentliche, allgemeine bed. zu ermitteln. im Osterlande gibt es ein merkwürdiges kullter f., werkzeug zum ebenen der tenne (ebenda auch blre f., d. i. bäre, wie es voigt. heuzt, zu heren schlagen). BECH; es ist ein klots an einer gekrümmten stange, mit der man ihn regiert, in form und handhabung dem kolderstock ähnlich? vgl. kolpe 9.

KOLENDER, *m.*? in PHILANDERS gesichten, 2. thl., anderes gesicht (1644 s. 741 ff., 1650 2, 186 ff.) ein postreiter, der aussagt, er wäre seiner hantierung ein kolender, und weil postreiter und kolender ein ding ist in meinem land.

KOLER, s. köbler, auch koller.

KOLIANDER, s. kolander.

KOLIK, *f.* *colica*, darmgicht, im 15. 16. jh. hd. und nd. vielmehr kolke, colke, kolk DIER. 131^b, voc. th. 1452 c 5^b, hor. belg. 7, 29^b; die heutige form nach dem franz. colique, daher noch ADELUNG, KNEVITZ kolik betont verlangen, aber ralkmäszig auch noch in der alten mehr deutschn gestalt, z. b. kulke in Sachsen, kolk in Osnabrück, die wasserkolke der pferde (Bitterfeld); bei DÄHNERT 245^b pomm. kölke.

KOLK, m. ein ud. wort, das auch dem md. nicht ganz fremd.

1) für das jetzige nd. kolk wird als bed. angegeben erdloch das von wasser ausgespült oder ausgerissen worden ist, z. b. an den ufern und decken der flüsse (brem. wb., KNDWITZ), besonders wenn es mit wasser gefüllt ist. aus Anhalt z. b. wurde am 12. oct. 1861 eine domäne Burolo an der Elbe zur verpachtung ausgeschrieben und ausser gärten, ackern, wiesen, leiden und hutung, Ellwall und weidenheger auch 12 morgen kolke als bestand angegeben.

(ort grasenale (die rinder) bis zu dem haldokolke.
ein schusz: halloh! ein zweites schusz: hoho!
die herde stutzt, des kolkes spiegel (acc.) kraust
ihr blasen. ANNETTE v. DROSTE ged. 43.

so wol schon allmäh.: aqua illa que vulgo dicitur colc. LACOMBLET urkundend. 1, 358, v. j. 1158. dat land is niks as kolk uu kulen, roller sumpfe und tiefen. Brem. wb. 2, 840.

2) als cisterne, grube mit wasser braucht es selbst LUTHER in der bibel einmal: die brunnen (quellen) und kolke und teiche sind rein, wer aber ir (das darin gesundet) asz anrühret, ist unrein. 3 Mos. 11, 36, in der nd. übers. de hörne unde kölke, ruly. fontes et cisternae (in der schweiz. übers. gruben). auch bei MATHESIUS: allen alten cisternen und froschlaken und kolken. hist. Christi Nürnberg. 1579 2, 50, ob nur in Wittenberg gelernt?

3) strudel im fließenden wasser, so bei CUTTAREUS cap. 13 gorges, vortex, ein kolk edder strudel, wervel, nl. JUNIUS 252, md. colk Dier. n. gl. 2. aber auch md.: vertex, ein kolk, aqua in girum se revolvens. TROCHUS T. 4. auch bei STIELER 684. 942, golk Frisch 1, 361. aber auch in dem Nürnberg. voc. th. 1482 kolke (verdrückt klocket), werfe, tiefe grub im wasser, vorapo, abyssus. r1. und so md. schon bei JEROSCHIN bildlich: der sünden kolk 42, des tödes kolk 140, aller erge (boshrit) ein tiefer colk 48; ähnlich noch bei nl. dichtern von der hülle. nd. jetzt z. b. mölenkolk, mählenkolk, die stelle vor den mählrädern, die vom strudelnden wasser ausgetieft ist.

4) doch die urspr. bedeutung scheint einfach erdgrube, grube überhaupt, die altfries. kolk hat (auch von der augenhöhle) RICHTH. 876; noch ostfries. ist kolk auch gegrabenes erdloch STOR. 119, nl. auch das aschenloch im herde. danach wird es mit nd. kolo grube verwandt sein (s. kaule), das auch als cisterna angegeben wird, unmittelbar aus dem stamme kul erweitert; vergl. norw. kulp m. erdgrube, tiefe, schw. kölp-djup abgrund RIETZ 314. doch ist bei 3 berührung mit kolken, kölkern möglich, wie bei lat. gorges strudel mit gurgulio gurgel, vgl. golpe strudel mit golpen gurgeln, kölkern (HENISCH, KILIAN).

KOLKBEERE, f. schneeballen. NENNICH, s. unter kalinkenbeere. kolkbeere kann aber nicht aus letztem entstellte, es wird altgerm. sein nach dän. qvalk, schwed. qvalkebär viburnum, dial. kälkon viburnum opulus RIETZ 375.

KOLKE, s. kolik.

KOLKEN, 1) ingurgitare, torquere STIELER 684. 942, vom strudeln im wasserstrudel, vgl. kolk 3, strudel.

2) allgemeiner bei CAMPE, von dem klange der z. b. beim schlucken von wasser, beim laufen der pferde in deren bauche hörbar wird. daher auch kolken rälpfen HENNIE preuss. wb. 130, nd. verstärkt kolksen, kolksen sich brechen DANNEIL 112.

3) das seltne wort (öfter kölkern, s. d.) erscheint wie klangmalend, gleich klucken, kluckern in gleicher bed. (FRISCH 1, 357) braucht selbst ein lat. culcus schluck, finnisch heisst kulkutan sich gurgeln, vgl. unter klucken 2, d). mit andrem wurzelauslaut heisst es aber auch kolpern (s. d.), sodass kolk- und kolp- auf alles kol- zurückweisen mögen, und wirklich heisst es auch kölkern (sp. 1619). bezugt ist die erste form schon im 15. jh., gut hd., in golkatzen gurgulare DIER. 271, wie gulken STIELER, FRISCH. s. auch kölkern, kulken.

KOLKERGLAS, n. bombylius. STIELER 942, golker glas 681, s. folg., vgl. unter klucken 2, a.

KÖLKERN, 1) baurari, strepere, z. b. es kölkert mir im leibe, intestina crepant. STIELER 942; so noch thür., sächs., auch vom buildeln des wassers das sich durch eine öffnung zwängt u. dgl. (s. kölkerglas), hennob. golken FRONM. 3, 133. s. dazu kolken.

2) vom rälpfen beim erbrechen (wie kolken 3): weil sie mir die trunkenheit vorwarf, steng ich an etlichemal zu kölkern, als ob aus dem magen alles heraus wolte. Felsenb. 3, 205.

KÖLKERN, husten wie ein brustkranker: in dem er nicht so lange über tisch und in die nacht sesze... so dürft er nicht also kölkern, husten, in die apotheken und zum doctor schicken. MATHESIUS Syrach 2, 129. dasselbe ist wol noch jetzt

im nordung. berglande kölkern küsteln SCHÖNEN 68. Es wird auch kölkern gegeben haben, nach kilkern wie es an der sächs. Elbe heisst, auch nordböh. PETTERA and. 20, siebenbürg. einfuch kölken HALTRICH plan 15 (3 dort oft = mhd. ü), am Mittelrhein külchen hohl küsteln KEHREIN 250, s. dazu kolch. Verwandt erscheint auch kölkern 2, kolken 2, aber auch bair. kilkezen, gilgezen reichend husten, gölgezen rudari SCHÖNSLEDER (gleich nd. kölkern). vgl. kilstern.

KOLKRABE, m. der gemeine rabe, nordd., auch golkrabe, nd. kolkrave. NENNICH 2, 1237, FRISCH 1, 532, STIELER 1493; verhochdeutsch schwarze kolkraben. DECIMATOR gewissenst. 73. das kolk- erinnert von fern an seinen dän. schwed. namen korp, altu. korpr, schott. corby, näher an kolken, das etwa sein krächzen bezeichnen konnte, wie dän. klunke zugleich krächzen und klunkern, kölkern bezeichnet (REISLEN), dazu dän. klunkrav, kolkrabe.

KOLKROPF, m. ein seltnes beachtenswertes wort:

sie flucht: stoss dich der kolkropf an! ALBERUS Es. 127, anstoszen ist so von krankheiten gebräuchlich (1, 496); aber bei LUTHER erscheint kolkrob (wol für krop, eigentlich nd.) als person: wenn ich nu diese hohe geister widerumb frugt 'wo stehets denn das Christus spricht, nemet das brot und esset?' so werden sie mir das zeugnis in irer inwendigkeit vielleicht zeigen. dem glaube der kolkrob, ich nicht. 3, 80 (wider die himl. proph. vom sacrament, 2. th.). es scheint eine spukgestalt. ein kobold dem man eine krankheit zuschreiben mochte und der dumm genug ist einem solchen zeugnisse zu glauben. es ist offenbar eine nebenform von kielkropf, bei LUTHER eben auch kielkrob, wechselbalg, koboldskind, und wie diess von 'kielen, quellen, gurgeln' kommen soll, so könnte wol in kolkrob (kolk-krob?) kolken enthalten sein.

KOLLE, f. federbusch auf dem kopfe, von vögeln, in einer schilderung des vogels phoenix: wie ein papagoy gestaltet, mit einem goldfarbenen glänzenden häupt und federkrone oder kollo. G. ROLLENBAGENS wahrhafte lügen Frkf. u. Lpz. 1717 453. nebenform zu kol m., s. d.

KÖLLE, f. salureja, pfefferkraut, auch hohneukölle. NENNICH, FRISCH. nd. kolle, kolln br. wb. 2, 840, holst. köll, kölln SCHUTZER 2, 316, nl. keul, keule f., offenbar ein einheimischer pflanzenname.

KÖLLE, f. ein fisch in der Pegnitz bei Nürnberg. ADELUNG. köllen SCHMELLER 2, 290.

KOLLER, KÖLLER, n., zuweilen m., kragen, brustkleid, mhd. kollier, collier, collir, gollier n. halstück an der rüstung und an der kleidung überhaupt, das franz. collier, das freilich jetzt nur halsband bedeutet, wie lat. collare, von collum hals.

1) die formen. a) nrh. um 1500 noch colyer in der Kölner gemma DIER. 132, wahrscheinlich noch mehr franz. betont collier, wie nd. aus benachbarter gegend colleer das., nrh. colleyr 640 (wie das. papeir papier); daher in Clere clyeer collirium Tenth. 51 (wie knin aus kanin, s. d.). so nk noch bei KIL. kolliere strophium mammillare, halsdoek (neben koller). im übrigen Deutschland aber muss die zurückziehung des tons schon im 15. jh. fertig gewesen sein, wie sie schon mhd. begonnen haben wird.

b) anfangs galt auch umlaut, der auf mhd. cöllir (aus collir) beruht: köller culture ALBERUS K 2, daher auch keller collare Vy 3, wie schon im 15. jh. DIER. 132, n. gl. 100. auch nd.: diphthera, colobium scortum, ein ledernen köller. CUTTAREUS c. 40. köller noch bei STIELER 915 neben koller.

c) überd. mit g (s. K 1, f), im 15. jh. gollir, goller DIER. 132, gollier nov. gl. 100; diphthera, liderin goller GOLIUS c. 39, DANY., SCHÖNSL., vgl. KEISERSBERG u. 2, e, FRISCHLIN u. 2, d. noch bei SCHILLER: plötzlich greift er in seinen köcher, nimmt einen zweiten pfeil heraus und steckt ihn in seinen goller. W. Tell 1804 s. 112. 148; bei TSCHUDI und ETTERLIN steht binden in das göller, wie bei MAALER 184 läderin göller n. lorica, halsgöller DENZLER 1, 135, noch schweiz. das göller.

d) andere nebenformen im 15. jh. kuller DIER. 132, kolner Görttzer stat., scr. rer. lus. 1, 393 fg., im 16. jh. auch göller, gotter (aus golr), wie nl. kolder, kulder m., schon bei KILIAN neben koller.

e) unter deutschem einfluss auch schwed. köller SANLSTEDT, gewöhnlich kyller m., dän. köllert (wie küffert kuffer), böhm. kolár kleid ohne ärmel.

f) der pl. heisst gewöhnlich koller Jesaias 3, 23, apostelg. 19, 12, aber auch köller, z. b. Leipz. stadtfordn. 1644 (s. 2, e); auch folg. ist wol von koller, nicht von köller:

hieb- und schussfrei sind die köller, womit der soldat sich deckt, aus der höffel dicken baut. BROCKHAUS 9, 296.

2) bedeutung. a) die urspr. genaue bed. ist bei uns eig. nicht vorhanden. die Strassburger gemma 1519 gibt zwar *collerium* als goller oder halshand, der Leipz. voc. opt. 1501 als koller oder halshant, aber das letzte wort kann auch nur dem lat. gelten. doch aus Waldeck gibt Centze 475^a koller n., ein halshand für frauen.

b) das kleid am hals: *capitium*, koller (in einem andern voc. kragen) Diefens. gl. 97^a: *capitium est vt tunice*, goller, auch gollir, halshuch n. gl. 73^a, also die halsoffnung im kleide, am kleide der kragen, im Teuth. 51^a *clyer, craghe, collirium, iugulum*. bei Luvvic 1049 ist ein koller oder kollerlein ein halskragen, ein weiberkoller oder halskoller so die weiber tragen a woman's neck-cloth. noch jetzt findet sich koller für den halskragen von frauen (so tirol. goller m., s. Schörr 199), für die runde halskrause der protest. geistlichen, auch die büffchen (Campe, Berndt Posen 139); oberhess. der hemdkragen. sachs. heisst koller das halstuch an mannshemden, kinderkappen, müteln (vom kragen unterschieden): korte jopen, die koller til uszgesnuten in dem rocke zu halbe (halbem?) weg. Haupt 8, 319, aus Thüringen, als männertracht um 1450 (s. c), das geht schon ins folg. über oder gehört dazu.

c) schon vor dem 15. jh. muss sich in einer bestimmten zeit der begriff erweitert haben auf ein kleidungsstück, das ausser dem halse auch den oberleib bedeckte (wie in aller zeit halshand sich erweiterte zu leibpanzer überhaupt, s. Dietz 365. 1, 434); denn im 15. jh. gab es schon 'dies vel uszgeschnittene koller' Melben rari. m¹ (s. f. insolentia als detestabiles innotationes vestium), ausgeschnitten am halse wie sie nach franz. vorgang damals auch männer trugen (s. z. b. Scheibels kloster 8, 970. 939, Kellers fastnachtsp. 1276); unserem söhlin macht man das heinbd auszugeschnitten wie die alte schweizerische goller. Garg. 113^a (Sch. 202), entgegengesetzt werden ihnen das, die nachher aufgekommene hohen kragen (hoch und vorhin tief wie noch in der sprache der modejournale). da ist denn aber mit dem halstücker auch der eigentliche begriff des wortes mit weggeschnitten. Kilian, Stiebler u. a. erklären koller als *tunica sine manicis* (leibrock ohne ärmel), noch nd. halbes oberhemd ohne ärmel.

d) so denn als männerkleid im 16. 17. jh.: *exomis*, goller, leib ohn ärmel. Frischlin c. 140; von einem lideru koller, auf zwei recht gemacht, verbrennt, iij groschen (zu machen). Leipz. stadtlordn. 1544 B¹, als studententracht; koller, franz. un buffle (büffeltedernes koller), collet. Rädlein 553^a;

er (Wallenstein) trägt ein koller von elendshaut.

Schiller Wallenst. 1500 1, 31,

auch in den worten vorher durch den stiefel und koller wird es danach n. sein; (Gustav Adolf) bloss mit einem ledernen koller und einem tuchrock bekleidet. 963^a;

des kellers koller stück für stück

fiel ab wie mürber zunder. Büchner 18^a (Lenore);

sie nestelte ihm wie gewöhnlich das koller auf. Musäus (1654) 3, 172 (vergl. unter aufnesteln); da ist vielleicht gemeint, was Adelung angibt, koller, enges ledernes reitkleid mit ärmeln. noch in Baiern goller n. als mannjacke.

e) als frauenkleid: *mammillare*, goller, brustgoller. Frischlin c. 141, halsgoller Henisch 1678; *amiculum scapulare*, goller. Golius c. 40 (*amiculum collare* ist halsmantel, *mammillare* übermüder das.), Chytraeus c. 41 freilich erklärt das lat. als korter hoike (mantel), wonach es unter c zuerst zu setzen wäre; uf der gassen haben sie verdeckte goller (die g. verdeckt) an, alsbald sie heim kommen, werfen sie das hinweg und zeigen ihren hals und arm dem knecht im hus. Keisersb. post. 160 bei Frisch 1, 361^a; selbst für bauerinnen wurden in Baiern schon 1501 rocke verboten vorne am busen oder goller .. auszugeschnitten, s. Scheller 2, 33; *noegaeum*, ein fein weiss köller. Albrecht k², von leinwand; von einem sammelten koller, hoch und weit zu halse, wie man sie itzt trägt, iij groschen, dammaschen iij gr. Lpz. stadtlordn. 1544 B², unter der überschr. köller (pl.); von einem atlas koller ij gr. B², für dienstwagde; von einem wollen halskoller j gr. B³, für bauerinnen. so noch oberd., z. b. im bair. oberlande goller, es dient zur verdeckung der blößen am hals und brust und wird über die übrige kleidung gezogen, theils einem niederen theils noch einem halstuch ähnlich. Schm. 2, 34; schwab. brusttuch Schmid 235, ebenso schweiz. göller n. Stalder 1, 464. vgl. köllerlein, kollericht.

f) in der Niederlausitz heisst das vorhemdchen koller, ähnlich nördl. das geistertuch für kinder göllerlein Schm. 2, 33.

g) aber im 16. jh. auch noch als stück der rüstung, z. b. stählen göller Schenk 560. vgl. dazu unter h.

h) redensarten: es ist ihm das goller enger worden, es ist ihm angst; es schützt kein goller für den galgen. Henisch 1678, das zweite vom koller der rüstung (g).

i) ein backwerk: zerschnitten köller. Garg. 56^a (Sch. 92).

KOLLER, m. ausbrechende oder stille wut.

1) die herkunft des wortes.

a) es stammt aus der antiken medicin, zu grunde liegt gr. *cholera*, name einer krankheit (cholera), durch die sprache der ärzte früh bei uns eingeführt; schon ahd. glossen geben lat. *cholera* (gespr. kölerä) lautverschieben mit hd. *choloro*, und 'coli, dolores ventris' (aus *colica* gemacht?) mit *cholera* pl., s. Graff 4, 390, sodass es schon da ganz eingebürgert erscheint, als schwaches m. *choloro*, *choloro*, von denen die zweite die ältere form sein muss, in den vocalen umgedeutet wie von einem stamme *chul* mit brechung (vergl. sp. 844 mülle), die erste mit angleichung des unbetonten vocals an den betonten (s. unter knoblauch 1, 4); an dem masc. mag das -r schuld sein (vgl. Wackernagel umdeutsch. 41).

b) den übergang zum mhd. zeigt cholere bei Graff, daraus ward regelrecht kolre: dissenteria, die scarle kolre. Mones ans. 8, 493^a, 14. jh., als f., das entweder schon ahd. neben dem m. mit aufgenommen oder nach dem lat. wiederhergestellt war. denn von *colera* sprachen die ärzte auch in deutscher rede: die natürlichen colera. Haupt 5, 462; vil dicke wirt diu lungel wunt von der colera. Pfeiffer zwei d. arzneib. 45, 7. noch jetzt schweiz. (Luzern) koler, koller darmgicht, kolik Stalder 1, 505 (kinder ohne angabe des geschlechts).

c) man muss aber von dieser krankheit die benennung eines der vier temperamente, des cholerischen, entnommen haben, vielleicht noch im späten alterthum (warum?). es wird sogar kurz auch als cholera bezeichnet: die erst (natur) haizet colera, die ist haiz und truken. ans. d. germ. mus. 1, 185, 14. jh.; cholera, verbrant blut, quaedam complexio hominis. gemma Strassb. 1519 E² (s. unter komplexion); so noch spänisch colera f., cholerisches temperament, 'warmblütige körperstimmung'. In den voc. des 15. jh. wird colera erklärt mit durre blut (s. sp. 78 unter 3), erhitzt vel heisz blut, auch inhitzig, überhitzig blut u. d. (s. Dietz.), wie wir ja noch einen choleriker als heizblütig bezeichnen (vgl. sp. 79 unter d); man sah darin ein übermass der 'trocknen hitze', der colericus war ein truckenhitziger mensch Dietz. 131^a, ein warmtruckner n. gl. 99^a (s. sp. 79). die eigentliche quelle davon muss man in der galle gesucht haben (man erkannte in cholera gr. *cholē* galle), daher auch gallenkollerig cholerisch Fischart Garg. 219^a (409) und ital. collera, sp. colera, engl. cholera für die galle selbst.

d) so ist denn nhd. koller ein gebliebener ausfluss jener wunderlichen mittelalterlichen physiologie, gerade wie franz. colere, it. collera, sp. colera zorn, die aber noch fem. sind. wie deutlich man das noch im 16. jh. wusste, zeigt lat. cholera fur zorn, aufbrausende heftigkeit: da misst warlich der wettermacherisch papst (wie Zeus) brennende kerzen und bannstral herab schiessen und sein päpstliche choleram erzeugen. Fischart bien. 235^a (1699 260^a). dass unser koller nicht erst aus dem roman. genommen ist, dafür spricht das m., womit sich das nhd. wort an das ahd. *cholaru* anschliesst, das wol schon ein starkes cholar neben sich hatte.

e) eine nebenform ist kolder (s. d.), sie erklärt sich aus dem kolre unter b (das auch als m. bestanden haben wird), genauer aus kolr; es ist wie kelder keller aus kelre, minder aus minre, bildern aus bilren 2, 25, franz. gendre aus genre, *ἀνδρός*, *μνηστρία* aus unzuehmendem *ανδρός*, *μνηστρία* u. s. w. nd. kuller br. wb., auch dän. kuller, schwed. koller m., engl. cholera nach dem franz.

2) bedeutung des nhd. koller.

a) von menschen: cholera, koler oder inliczig (blut?). voc. 15. jh. Dietz. 131^a; koller, zorn, er hat den koller, ist zornig. Rädlein 553^a; den koller bekommen, in *gyrum verti*. Steinbach 1, 893; meine leute stellten sich .. dergestalt wunderlich an (mit lachen), als ob sie den koller hätten. Felsenb. 4, 193, toll wären; ich habe .. frost und hitze, sinn und unsinn, kurz ich habe den koller! 'poiz, das wäre wol keine krankheit für einen infanteristen!' Knechtman fam. Eichenkron 148;

er gibt nicht nach? 'bei lelbe nicht! der hat den koller, und redet man ihm zu, so wird er nur noch toller'.

Kotzebue dram. sp. 8, 154.

jetzt nur noch als volksmässiges kraftwort, wenn der den koller kriegt, machst du nichts mit ihm; er hat heute seinen koller

n. dgl., auch gelinder nur von reizbarer wunderlichkeit. s. kollern, kollericht.

b) in vollem gebrauch nur noch von pferden, die wutkrankheit, die beim ausbrechen der rasende, wütende koller heisst, sonst der stille koller, in der kunstsprache mit vielen arten, wie dummkoller, mutterkoller, sonnenkoller u. a. aus älterer zeit bei HONBERG 2, 228^b, RÄDLEIN 553^b (nicht bei STIELER, der doch die ableitungen hat (vgl. kollern 2): ein pferd, das den koller bekommt, ist leichter aufzuhalten als das plappermaul eines solchen nickels. LESSING 1, 355;

herzspinn zu vertreiben und zahnweh, koller und wirbel sogar, durch heimliche schrift und besprechung. Voss der riesenhügel v. 45;

der koller gibt sich mit den jahren.

SCHILLER 96^b, Pygmaeus im joche.

KOLLER, adj. kollerig, wütend? s. kollern 3, c.

KOLLERADER, f. zornader. 1) von menschen: er sahe mich trefflich über die achsel an, die kollerader lief fingersdicke auf. Felsenb. 1, 47; sachte, sachte, gestrenger herr, die kollerader laufet euch auf. Darbennime 42; die kollerader schwoll auf seiner stirne. KLINGER 3, 157; wobei man ihm (dem zeitungsschreiber) gern verstattete, seine satyrische kollerader gegen seine laudleute schwellen zu lassen. J. PAUL 34, 196. in folg. von der kollerader der pferde entlehnt: euch sollte man die kollerader schlagen. GOTTEN der schwarze mann 45.

2) an pferden, oder zwischen den ohren, die beim koller geschlagen wird. HONBERG 2, 228^b, FLEMING 1. jäger 205. FRISCH 1, 532^b. vgl. lichtader.

KOLLERBLUME, s. kollerwurz.

KOLLERBUSCH, m. eine verbultete oder verbissene lanne. NENNICH wb. 316. s. KRÜNITZ 43, 460.

KÖLLERCHEN, n. kleines koller. UNLANDS volksl. 712.

KOLLERER, m. 1) wütender, wahnsinniger. STIELER 912. s. auch kolderer.

2) pferd das den koller hat. STIELER, FRISCH 1, 532^b: darob der schlimmste kollerer hätte weiterläunisch werden mögen. SIMPL. 1, 294 Kz. SCHWELER 2, 290. GRÜCKL 2, 60.

3) eine zum schwarzmen besonders aufgelegte biene. NENNICH wb. 316.

KOLLERFARBE, f. ein name des ochers, ochra flava, gelbe. NENNICH. vgl. das dritte kollern.

KOLLERICHT, adj. zum ersten koller n., kollerechte brustchene als frauenracht in Thüringen um 1450, HAUPT 8, 319, kollerartige leibchen.

KOLLERICHT, KOLLERIG, den koller habend, eig. gleich cholericus, das im 15. jh. mit trucken und hitzig (s. sp. 1616) und mit gähzornig erklärt wird (s. DIER. 131^b): ein kollerichter mensch, insanus, ineptiens. STIELER 942; gallenkollerig Garg. 219^b; kollerig pferd. RÄDLEIN 553^b. THOMAS 4, 8; aufblühende geistes, wenn sie sich vom schulzwange der regeln lossagen und glauben, man paradire besser auf einem kollerichten pferde als auf einem schulpferde. KANT 7, 171; ihr kleiner, unersetzter, verstumpfter, kollriger mann. TIECK nov. 6, 278. daher schwed. kollrig.

KOLLERISCH, dasselbe, dän. kolerisk, vgl. kolderisch; im grunde gleich cholérisch (s. sp. 1616): kollerischer mensch, aufbrausend, pörrig, von cholérischem temperament, so s. b. in Thüringen, Sachsen. von pferden (s. koller 2, b): des juden pferde wären zwar gemeinlich rotzig oder dämpfig oder kollerisch gewesen. SIMPL. 3, 376. Hazards lebensg. 188.

KÖLLERLEIN, n. palagiolum. STIELER 915, köllerchen; vgl. göllerlein unter koller 2, c.

KOLLERMACHER, m. palagiarius. STIELER 915, a jerkin-maker LUDWIG.

KOLLERN, den koller haben, toll sein, wild thun, pollern, s. koller. nd. kollern, schwed. kollra.

1) von menschen. a) von sinnen sein, auch wüten, loben (STIELER 942): und (David) verstellte sein geberde für inen (als wäre er wahnsinnig) und kollert unter iren henden und stiesz sich an die thür am thor u. s. w. 1 Sam. 21, 13, mit anklang an kollern rollen, sich wälzen? denn das hebr. wort swar bedeutet rasen, aber die vulg. hat collabebatur inter manus eorum, und der zusammenhang stimmt dazu; dieser kollert so fein (thut so nährisch), das ich nicht weiss ob er auf dem heubt oder auf den ohren gehen wil. LUTHER 8, 67^b, doch schon bildlich, von unsinnigen wörterklärungen, darum von lange vorhergehendem gebrauch zeugend; der narr kollert einmal, verfallt in seinen koller, hat einen anfall. STIELER.

v.

b) in reimformel kollern und pollern: dasz ist der gemeine gebrauch, dasz man derjenigen spottet, welche ohne verstand, mit kollern und pollern, ungereimte sachen wollen. HONBERG 3, 1, 82^b, vergl. koldern und poldern sp. 1612 und nachher kollern und tollern unter 3, c.

c) milder werdend von jähzornigem zanken, lärmendem reden, 'jurgari' STIELER (wie pollern auch): fieng er an zu fluchen, mit donner und hagel (d. i. fluchen) drein zu kollern. SIMPL. 1, 202, 31 Kz.; ich fieng gewaltig an zu kollern und sagte .. 4, 60, 21. auch mit denselben praepositionen, wie zanken: was habt ihr jetzt mehr vor ursachen über mich zu kollern. 3, 181, 25; fienge derowegen an mit ihr (seiner frau) zu kollern. 3, 88, 17; ich habe geistliche seelenhirten ... gewaltig darwider (hätte bei einem haar donnern gesagt) kollern gehört. 4, 15, 12.

d) noch weiter abgeschwächt nährisch, wunderbarlich sein oder thun (so z. b. oberpf. SCHM. 2, 290, selbst vom wetter), seine laune, seinen bösen tag haben u. dgl., freilich mit nachklang der vorigen bedeutungen: ich dachte also .. wenn die frau visitatorin kollerte, so müsste die frau thorschreiberin dermaleinst verstand genug besitzen, sich nach ihrer decke zu strecken. MÖSER phant. 1, 173 (255);

oft kollert drob (oder untrenne) sich mancher halb von sinnen. BÖCKH Hellen str. 6.

bei RÄDLEIN 559^b selbst gleich schmolten. doch folg. noch wie unter a LUTHER: dieser unsinnige schwätzer .. der wol sein eignes kollern nicht versteht. TIECK ges. nov. 4, 98.

2) von pferden. a) der koller heisst das kollern, wie der infn. bei vielen krankheiten früher galt: zuletzt wenn sie die laun und das kollern ankempt, den herrn aufs pflaster legen (abwerfen). LUTHER 6, 145^b; das kollern hat den namen von der cholera, weil es von ergießung der gallen ihren (auf cholera bezogen) ursprung nimmt. HONBERG 3, 228^b.

b) seltener als lebendiges seilwort:

schüchtern kollerten sie vielleicht und wollten der schlacht uns nicht einführen, wofern sie deine zunge vermissten. BÜCKH 223^b, sträubten sich.

c) doch im part. praes.: der wille ist wie ein kollernnd pferd, wild und unbändig u. s. w. SCRIVEN seelensch. (1684) 111; wie ein kollernndes pferd .. stutzen (am abgrund). LISCOW 278.

3) diess part. kollernnd hatte seine eigne entwicklung.

a) es diente als adj., besonders zur bezeichnung der krankheit, wie bei andern krankheiten das part. praes. galt (entsprechend dem subst. inf. das kollern 2, a): zu Delphis ist ein sonderlich loch .. gewesen, darausz er (der teufel) die leute angewehet .. dasz sie bennebrittend (s. unter klucks 2) und kollernnd sind worden u. s. w. MATHESIUS Sar. 213^b (16. pred.); wiewol sichs selten zutregt, das fromme .. weiber von mennern, ob die auch schon böse und kollernnd sind, geschlagen werden. BARTH weiberp. C 4^b. noch bei M. KRAMER 1768. 1787 kollernnd als besondres wort, gleich kollerig.

b) es ward aber gekürzt in kollern (was allein häufigen gebrauch ausweist), wie andre part., mit dem inf. sich mischend. AGRICOLA nr. 650 gibt als sprichwort 'der vater ist abermals kollern worden', in der erklärung: kollern wird vom griechischen wort cholera kommen, das da heisst wallend und hitzig geblüt. man sagte er ist oder wird kollern: wenn ein pferd kollern und unsinnig wird. COLER hausb. (1840) 278.

c) daher denn ein schreindares adj. kollern: nu es gehet wie es gehen sol, on das auf dem rechten wege nichts bleiben wil, es wil entweder hote oder schwode (rechts oder links, gr. 3, 310) hinaus, wie die kollern und tollern geule thun. LUTHER 6, 157^b (auslegung der 101. ps. v. 5), s. dazu kollertoll. diess kollern war als adj. um so mehr zu fühlen, da es sich an adj. wie lüstern, kätzeln kätzlich (sp. 374) anlehnte, s. unter kleisep (adj.) 4.

4) von gewissen tönen.

a) besonders vom geschrei des zörnenden puterhahns: sie (die insulaner) antworteten nicht, sondern kollerten mit mir und unter sich selbst eine sprache dahin wie erzörnete kalekuttische hanen. SIMPL. 2, 280, 16 Kz., zugleich als beleg für die allgemeine bed.; der kollernde puter. Voss Luise 1, 13; er im zorn kollert wie ein welscher hahn. PESTALOZZI 6, 6.

b) vom girren wilder tauben:

allein was kollert und girrt mir hier zur seiten vom eichstamm ... teuscht mich der einbildung spiel? sieh! plötzlich kattert ein taubchen aus einem astloch empor. KLEIST frühl. 1754 s. 40.

c) ähnlich von dem rollenden klänge in den eingeweiden (wie kolkera), es kollert mir im leibe; ebenso nd. kullern, wie vom puter (br. wb.): es wird leider nicht lange dauern (mit dem vernünftigen reden), es kullert schon etwas unterm zwergfell. *IMMERMANN Münchh.* 2, 139, von einem besessenen.

d) vom rasseln der schlüssel:

diese läßt als weisse frau nun ihre schlüsselbündel kollern. *PLATEN* 276.

e) selbst trans.: wie er die verschiedenen instrumente nachmachte ... er piff die kleinen flöten, er kollerte die querflöte. *GÖTTE* 36, 115, bildete ihren klang kollern nach.

f) dies bed. bedarf aber einer besonderen prüfung. der gebrauch unter a schließt sich zwar deutlich an das vorige kollern an, der kollernde puter hat eben den koller wie ein zürnender mensch. aber das kullern unter b will sich nicht anschließen, eher das unter c; es bleibt möglich, dass hier ein eignes, heimisches klangwort vorliege, das mit dem vorigen sich vermischte, s. besonders unter 5. da aber der klang fast immer ein rollender ist, kommt eine herkunft vom folg. kollern rollen in frage, wie man vom rollenden donner spricht. wie eng und unscheidbar so verschiedene begriffe und wörter verwachsen können, zeigt recht deutlich die stelle *Simpl.* 4, 15 u. 1, c, wo *GRIMMELSHAUSEN* ganz deutlich zugleich an das rollen des donners und an den koller eines unsinnigen, vielleicht auch an den puterhahn gedacht hat.

g) endlich im bergbau. wenn da etwas an einer maschine nicht recht geht, schlottert, was sich durch einen ungewöhnlichen klang verrät, wie ketten, seile, sagt man das kunstgezeug, das seil kollert (*FRISCH, ADELUNG*), bei *HERTWIG* 246 die kunst kollert, 'wenn etwas daran zubricht'. hier ist wol das unter 4, f angenommene klangwort besonders deutlich.

KOLLERN, rollen, kugeln.

1) heimat, form, verwandschaft.

a) heimisch ist es in den md. und nd. mundarten, und von da in die schriftsprache gekommen, nicht vor dem 18. jahrhundert wie es scheint, aufgenommen zuerst von *LUDWIG* 1049 (1716), hinunter kollern to tumble down, noch nicht von *STIELER, RÄDLER, KIRSCH, M. KRAMER* (1787); doch jetzt gebrauchens auch überdeutsche schriftsteller.

b) in der volkssprache übrigens heisst es vielmehr kullern, so schles., sächs., thür., hess., auch hennob. *FROMM.* 3, 133, dann nd.; ostfries. auch mit umlaut küllern *STR.* 127. dazu subd. die kuller, kugel im kinderspiel, thür., sächs., in Posen, Preussen. das u hat guten grund (s. c). ist das o nur umänderung bei der aufnahme in die feder dem vorigen kollern zu gefallen, um es vornehmer zu machen? neuerdings wird doch auch kullern geschrieben, z. b.: ward das fasz bergab gekullert. *GRIMM kinder-märchen* 1, 85. auch das vorige kollern heisst ober nd. kullern, und schon dort u. 1, a schien *LUTHER* 1 Sam. 21, 13 kollern rollen im sinn zu haben. ausserdeutsch in Schweden kullra rollen, das unentlehnt scheint, vgl. c am ende.

c) einzeln auch noch einfacher (also älter) kullen, so in Schlesien *WEINH.* 49, und in Aachen *MÜLLER u. WEITZ* 135; dazu kulle f. kugel, hessisch, schlesisch (hier auch rolle, walze), nebenform von md. kaule kugel (das ebenso kaulen, kaulern kollern neben sich hat). aber kulle mit seinem kurzen vocal nicht dem ursprung näher stehend als kaule, der ursprung liegt vielleicht vor in den entsprechenden formen unter kol kopf (s. dort, besonders 2, b). denn zu dem nordischen koll kopf dort stellen sich in begrifflichem fortschritt der bed. z. b. schwed. dial. köllter adj. rundlich, rund erhaben, altschw. kulloter, landsch. kulrut (*RIKZ* 344), gemeinschw. kullrig, ferner falla omkull oder kull über den haufen, eig. kopfüber fallen, norm. kolla über den haufen stossen, kolla seg über den haufen fallen, dän. kolhytte purzelbaum, schw. kulrut leicht umfallend (*RIKZ* 344), das sich dann an kullra kollern anschliesst. vgl. 2, b.

d) erwähnenswert endlich a) eine form der Leipz. kindersprache kullerò machen, mit den kullerkaulen spielen, auch kullerò, kaulerò machen; dass die bildung alt ist, zeigt schles. kullo n. kugel in der kinderspr. *WEINH.* 49, das -ò und -ä (eig. æ?) ist erklärt von *SCHÜDER* bei *FROMM.* 8, 340, in Preßburg ruft man der entrollenden kegelskugel kùchalòò! nach, daher kugelò spielen kugeln, und bei kindern kugelò die kugel selbst. s. über dies vocativische -ò *GRIMM gramm.* 3, 290, vgl. *LEUTERIO.*

β) das kullern, mit kugeln in erdlöcher spielen, heisst in Leipzig auch hullern, einhullern, und dem steht nahe oberpfälz. hurlen, horten (hurgelen) kugeln, rollen *SCHEU.* 2, 237, diesem aber wieder nördl. korlen kollern 330, das sich wiederholt im nd. kurreln *brem. wb.* 2, 503.

2) gebrauch und bedeutung.

a) intr., rollen: vom berge herab kollern. *STEINDACH* 1, 603 (in vermengung mit dem vorigen); dass er (der stein) die anhöhe hinunter kollerte. *Pierot* 2, 310; unerhörte tiefen hinabkollerte. *Leipz. avant.* 1, 57; eine einzige bombe ... auf unsere insul herunter gekollert kam. *Felsenb.* 4, 293; eine wolke ... in gestalt einer runden kugel auf das ufer herauf gekollert. 4, 332;

doch ich (*Diogenes*) bin andern sinn und lern in meinem fass, der beste stadt sel der, den man so kollern lasse.

J. E. SCHLEGEL 2, 603;

ihm kollert im gefilde sein gespann.

BÜCHER 169, nach *ἀντιζομένη* II. 6, 39;

spatkugeln kollern nieder. *ANNETTE v. DROSTE* 59.

b) von lebenden wesen, besonders kopfüber, purzeln, purzelbäume schlagen (vgl. 1, c am ende), s. abkollern: dem harmlosen wanderer vor die füsse zu kollern. *GÖTTE* 12, 233, von *Mephisto* in hundsgehalt;

wie kunterbunt die wirthschaft tollert,
der ameisenhauf durcheinander kollert.

13, 127 (*H. Sachsens send.*);

und möcht ein kleiner buhe sein

und kollern durch das feld. *W. MÜLLER* (1837) 1, 234.

so sich überkollern *EICHENDORF philister* 127.

c) trans.: eine kugel fort kollern, einen stein den berg hinab. *ADELUNG*; kollere es (dein bündel) für dir her. *FRISCH handwerkerlexem.* 22; eine .. kugel, so die weiber brauchen, ihre schleier durch hin und wieder kollern glatt zu machen. das. 252.

d) refl.: (eine wolke) welche sich denn immer näher und näher nach unserer hütte zu zu kollern schien. *Felsenb.* 4, 332;

und der weise aller weisen

kollert sich im weichen gras. *W. MÜLLER* 1, 245;

man haschte sich (bei der ernde) .. bis man .. stolperte und sich im stoppel kollerte. *GOLTZ jug.* 3, 165; sich im bette hin und her kollern.

e) in den begriff mischt sich ein neuer zeug, wenn auf das pollernde geräusch z. b. des kollernenden steines das gewicht fällt, wie es z. b. *SCHANDACH* 116 für gött. kullern angibt, schon *FRISCH* 'cum strepitu deorsum' 1, 532 (als volksw.); es nähert sich damit dem vorigen kollern 4, c. f.

KOLLERN, vom leder, weich zubereiten und färben, wie sämischleder, vom ersten koller, zu dem weiches und farbiges leder genommen ward (noch nicht bei *KRÖNITZ*): man braucht den ocher .. zum kollern des leders. *KARHARDT wb. s. v.* ocher; weisz gekollerte heinkleider, z. b. wie sie zum 'wicks' der studenten gehören, gekollerte hosen *IMMERMANN Münchh.* 1, 10, memorab. 1, 229. auch von ähnlichem färben mit ocher, s. kollerfarbe: strich den saal grau an, machte unten einen grügekollerten wandfuss. *IMMERMANN memorab.* 1, 213.

KOLLERN, bei *FISCHART*: und damit es (der hosenlatz) nicht die zan pleck (klaffe) wie ein wammest mit haften, so wirds geköllert mit knüpfeln. *Garg.* 116 (Sch. 207). wie mit einem koller, tragen verwehrt?

KOLLERPFERD, n. kollernendes pferd: (ein arg herz) schnaubet und schaumet wie ein kollerpferd. *MATHEIUS Ser.* 119.

KOLLERSTEIN, m. in den sog. holländischen ölmühlen, kollernde, rollende steine zum zerreiben des ölsamens, s. *DINGLERS polyt. j. bd.* 178 (1865) s. 259.

KOLLERTOLL, toll von koller, s. oben 'kollern und tollern' bei *LUTHER* ap. 1618 (3, c):

so müsst ihr euch nicht kollertoll gehorben,
wenn euch was trifft was nicht zu ändern ist.

BÜCHER 316 (Bellin str. 6).

KOLLERWÄSCHER, m. der lederkoller wäscht. *LUDWIG.*

KOLLERWURZ, f. *nymphaea alba*, auch kolbwurz, kellerwurz. *NENNICH*; im 16. jh. kollerrwurz *nymphaea ALBERUS FF 1*, nennphar *DIER.* 378. dazu kollerrblüme *nenufar* *DIER. nov. gl.* 263.

KOLLET, n. s. collet, zuerst bei *STIELER* 816 als franz., ledernes koller:

auf den atlas (die jacke)

fiel von ausgezacktem leder

breit anständig das kollet. *HERRER Cid* 15.

KOLM, s. kulm.

KOLMARSKRAUT, n. *anagallis arvensis*, kolderkraut, weil es bis auf S. Kolmars tag blüht. *NENNICH.* bei *ALBERUS CC 2* 'anagallis colmerkraut, gauchheil.

KÖLMER, m. freier bauer, in Ost- und Westpreussen: die deputierten der ritterschaft und der freien bauern (kölmern). Droysen leben Yorks 2, 81; jetzt steht er mit einem hiesigen köllmer (freischütz) im handel (über sein gut). Soph. reise 6, 686; köllmer sind besitzer derjenigen landgüter, die das culmische privilegium haben. Henric preuss. vb. 45; köllmergüter, die das culmische recht haben und frei sind, das. aus Süssmilch. die form Colm, colmisch für Culm im 16. jahrh., s. z. b. bei LEMAN, das alte culmische recht, s. xiv, xv, colmisch x.

KÖLNER, **KÖLNHOF**, s. kelnhof. **KÖLNISCH**, s. kölsch.

KOLOBASZ? in einem inventar v. 1619 im Frankfurter stadtarchiv ein colobasz, ohne silbern hanthab, unter kleidungstücken.

KOLOCOMPAS, s. unter knolle 10.

KOLLOLEN, preussen: des kolollens sind wir gewohnt, bei guter gesellschaft wollen wir sein (d. h. lustig sein), nichts als doppelu, toll und voll sein haben wir gelernt. Pape bettel- u. garteleufel 60. das merkwürdige wort noch bei DÄNKERT 245 als pomm.: kollollen, mit einander fressen und saufen.

KOLOQUINTE, f. cucumis colocynthis, *κολοκύνθη*, bittergurke, purgiergurke, wilder kürbis. NEMICH. RIESCH, colloquint MAALER 85: fand wilde ranken und las davon colocintinen sein kleid vol. 2 ktm. 4, 39, var. kolquinten. das qu für das urspr. h auch in d. coloquinta, franz. coloquinte, wad mlal. coloquintis, auch colocintida u. a., s. DIER. gl. 133.

KOLOQUINTEN, adj. dazu:

süss ist der koloquintene (bittere) trunk, den göte dir darreicht. HERDER 9, 115.

KOLOSS, m. *κόλλος*, colossus (im 16. jh. mit ein rulant erklärt, s. DIER. 133), riesenhafte bildsäule, riese; früher schwach, jetzt stark flektiert: diese kolossen, die mir ihre hellebarden entgegen setzen (Schweizergarde). GÖTTE 14, 238;

blick hin auf diese feuerwerfenden kolossen (schiffe). SCHILLER 20.

die form eines ruhenden kolossen. FICHT 8, 92; muss beiden staaten (Preussen und Frankreich) daran gelegen sein, sich gegen den coloss im norden (Russland) anzustämmen, dass er den süden nicht erdrückt. briefe über die verh. am preuss. hofe (1807) 109; erdbeben und stürme gehören dazu, die riesenfusstritte eures geistkolossen Friedrichs zu verwehen. SCHUBARTS briefe 2, 361.

KOLOSSALISCH, das franz. colossal mit heimischer endung (vgl. kokettisch), bis in neueste zeit gebraucht, während man jetzt nur die franz. form braucht: das kolossalische, das sie öfter ihren statuen ertheilen. LESSING 6, 454; mit langen särtouts und kolossalischen reisfedern. GÖTTE 29, 244; er hielt diese kuppel selbst für den kühnsten kolossalischen gedanken eines riesengeistes. HEINR. ARDINGHELLO 1, 313; hervorragende kolossalische menschen (geistig). SCHILLER 775; zu dem kolossalischen erdschatten. J. PAUL uns. loge 1793 2, 94;

mit ehernen bügeln sehen wir ihn ragen auf seiner kolossalischen kolonne (säule, u.). PLATON.

kolossal z. b. bei GÖTTE 30, 155. 31, 110, in späteren schriften. Es wird nun aber auch, wunderbarlich genug, zusammengesetzt mit dem subst.: kolossalziegel Görne 32, 132, kolossalssäule 51, 164. diese bildungen, wie generalstaaten, privatmann, centralstelle, adverbialform, primärschule, sind an geschmack- und regelwidrigkeit der schlimmste fleck den die fremdwörterei unserer sprache aufgelegt hat; aber man liebt und pflegt sie jetzt förmlich. s. auch colossisch.

KOLPE, m. f. eine nebenform zu kolbe, die in verschiedenen mundarten zerstreut auftaucht, zwar nicht in der gewöhnlichen bed. von kolbe, aber in den ältesten. sie kann schon in den ahd. cholpo, cholpa neben cholbo, cholba enthalten sein.

1) kolbiges ende, an pflanzen, s. b. samenkolpe (s. kolbe 6, c), thür.: seine samenkolpen bringet er (der schnittlauch) im junio hervor. REICHART land- u. gartenschatz Erfurt 1753 3, 223. in Kärnten kolpe f. vom mohnkopf LEXER 163, wie schweiz., mth. kolbe. s. auch kolpenknospe.

2) gewiss auch kolbiges ende überhaupt, wie im adj. külpel (vgl. unter 3): zwei zünglein, die vornen hinaus müssen külpel sein. MAURICAN 548. es gibt freilich auch eine form kulpe, s. d.

3) vom haarschopf bezeugt in einem adj. kulpecht, md. 14. jh.: ich habe in dem nacke kulpechte har. MONE alld. schausp. s. 124, zur bed. s. kolbe 9, b. im Erzgebirge heisst es einem die kulpe lausen.

4) auch in der bed. von kolbe 9, c ist es bezeugt durch bair. kolpet (und kolpiet, s. kulpel) glatt geschoren von menschen, hörnerlos von siegen SCHM. 2, 293, es stimmt zu kolbicht 4.

5) das masc. ist gesichert durch bair. kolpen m. grober stein- klumpen, wie er aus dem steinbruch kommt.

6) gleichfalls m. bair. kolpen grober ungeschlechter gewell, wie tir. kolben m.: hättest gescheider die kuh gar verschenkt, du kolben du. ZINGERLE kinder- u. hausmärchen aus Südd. 188. osterland. kulptuffel (tuffel) als scheltwort. s. auch kolpel, und vgl. schwed. kullp u. löppl und kurzes dickes weib RIETZ 364.

7) in umgelauteter nebenform (wie kölbe, külbe unter kolbe 1, e) auf der Eifel külp m. das schlagholz am dreschflegel SCHMITZ 227, mth. külp f. KENREIN 250, ein deutlicher schlagkolben.

8) eigen kolpe, die grüne schale der welschen nuss: die kolpen oder grünen schalen, die von aussen um die welsche nüsse sind. COLEAUS hausb. 6, 28 am ende, also schlenisch? darn am andern ende des md. gebietes in Caub am Rhein kulpen diese schale ablösen KENREIN 250.

9) sonst heisst das mth. kolten, die betreffende schale kolte, kulte f. KENREIN 239. ist das ein ander wort? oder gedacht als samenkapsel (1)? das kolte als nebenform mit auslautwandel könnte mit dem keulen- oder kulbenartigen kolder in kolderstock zusammengehören, vergl. norwegisch kult m. dicker runder kerl AASEN 630 mit schwed. kullp unter 6.

KOLPEL, m. bair. gleich kolpe 5, 6; auch bei RÄDLER 548. 551 grober vierschrötiger kerl.

KOLPENENOSPE, m. bei FISCHART als schimpfwort, kolpenknospen pl. Gerg. 197, in der ausg. von 1617 kolbenknospen Sch. 366; s. kolpe 6 und knospe 4 in derselben bed.; aber auch die bod. typha latifolia haben kolbe und knospe beide, und auch das würde als narrenkolbe zur schelte passen.

KOLPERN, rülpsen, mit nebenformen.

1) kolpern heisst es bair., auch kolpezen SCHM. 2, 293; in Nassau kolbern (auch abgestossen auslen) KENREIN nachtr. 30. aber mit demselben p wie bair. auch nd., kolpen, upkolpen brem. wb. 2, 940, auftr. külpfen, külpfen STRÖMBURG 119.

2) das klangmalende darin ist nicht zu verkennen, und so gehört dazu mit andrer anlautstufe schweiz. golpen kolkern, von flüssigkeiten STALDER 1, 404, aber ebenso nl. gulpen in starken schlucken trinken, gulp, golph starker schluck. sie stellen sich deutlich als seitenformen zu kolken, kolkern, mit auslautwandel; auch die drütmögliche form ist da in schwab. goltern gleich schweiz. golpen SCHMID 238.

3) wie alt aber diese bildungen sind, zeigt sich im nordischen. da heisst schw. kulp m. ein hörbarer schluck, kulpa, kólpa so trinken (auch wallen vom blute) RIETZ 364, daneben kulk, kálk starker schluck, kulka, kálka so trinken 379, dan. kulke. und mit weicherem anlaut wie hd. nl. unter 2, in der bed. wie 1, dan. gulpe, gylpe sich brechen (auch krächzen, s. kolkraße a. e.), schw. gylpá RIETZ 223, auch gyika, göika 232, norw. gulka.

KÖLSCH, adj. und subst., eig. kölnisch, von Köln.

1) kölsch adj. gibt MAALER 247 als 'ein wenig bleifarb und blauw, als von frost, schlagen und zermürtem fleisch, lividus', dazu subst. kölsche f. bläue wie streichmasen (schlagspuren), livor, und adj. kölschleht, lividus. das, FRISIUS 777. genauer kölschblau, lividus DENZLER 1, 409, noch schweiz., eldss., wol nach dem folg. kölsch, das besonders weiss und blau gestreift oder gewürfelt in gebrauch ist. bei HENISCH 474, 37 kölschen f., blaue stelle auf der haut.

2) kölsch m. heisst bei FRISCH 1, 532 ein zeng mit blauen streifen, noch schwab., schweiz., els., halbwollen oder leinen, bez. zu betten, weiterrücken, auch gölsch, kelsch, s. SCHMID 238. STALDER 2, 121, TOBLER 115, HENEL. nörd. im 15. jh. golcz TUCHER baum. 209, 24, golsch in Ulm gefertigter barchent s. FRISCH 1, 532. auch böhm. kolč. dasselbe gelehrt umgedeutet ist wol: cadurcum (zeug aus Cahors in Frankreich), gallischer zwilch. FRISCHLIN nom. c. 138, der name musste schon alt sein, um so missverstanden zu werden. das im häufigen gebrauch weggefallene subst. wird barchent oder zwilch sein: kollischer barchant 15. jh., s. bibl. d. lit. vereins 18, 53; was aber der kollischen ziechen seind... die treit man an die gasz, als die richen spulgent zü thun (beim kleiben des hauers). KEISERSBERG post. 3, 63, dass sie die leute sehen.

3) kölsch, köllisch, kolsch ist die in Köln wie am ganzen Rhein gültige form für kölnisch bis in die mhd. zeit zurück, s. z. b. die lesarten zu FRIED. 171, 9, das köllische hötchen (gebot im handel, d. h. halb ab) BRANT narr. 48, 86. auch vom kölnischen gewicht war ein sprichwort im gange: ich machte mich dannen, aber dank haben (conj.) meine füsse, würde sonst gewiss, wenn mich die hauren ertappet hätten, mit kölnischem gewicht sein bezahlt worden. Tychanders geschichte 94,

noch nl. keulisch gewigt, leichtes gewicht. und auch für kölnische pfennige sagte man im 14. jahrh. im Rheinlande kurz kölsche: der hutz hauwet in der mark . . der bait x schill. colscher (gen.) verlorn. weisth. 3, 501, nachher v sch. colsir, aus der Witterau, alles sprachliche urkunden von der bedeutung des alten Köln. übrigens heisst selbst die stadt im 14. 15. jh. Kölle, z. b. bei SCHWIND gottesfreunde s. 123, wol aus dem dat. ze Köllen (nl. noch Keulen) entnommen, in der gemma Strasz. 1518 E 2^o selbst Koll, md. voller Kollen roc. opt. Lpz. 1501 F 6^o, das ja dem urspr. Colonia näher steht als Köln. am Rhein gilt als adj. noch kölsch, nl. keulisch, keuls.

KOLSCHMID, m. bei H. Sachs, s. die stelle unter klappern; es ist kaltschmid, in volksmässiger aussprache.

KOLSCHWEIN, z. kielschwein.

KOLSTEN, husten? schles., in einem hdschr. gedichte DANIELS v. CZEPRO heisst es von rich.: andre kolsten dampfig (s. dampf ?). vgl. kölsternd.

KOLSTER, m. entstanden aus qualster, zäher brustschleim (vgl. koder, köder, keck):

dich, taback, loht der medicus,
weil uns dein fleisziger genuss
an zahn und augen wol curiret
und schleim und kolster von uns führet. Lessing 1, 203.

s. die folg. und kölsternd. als name Kolster nd. schon im 15. jh. weisth. 4, 701 fg., doch wahrsch. von der bed. mensch mit dickem bauche oder blutlaus, die nd. qualster auch hat Schamb. 163^o.

KOLSTERER, m. sccrator, ein alter kolsterer (wie koderer), senex sccrator. STIELER 943 (der das vorige doch nicht hat, wie freilich kein wb. bis in neueste zeit); das. kolsterinn, sccratrix.

KOLSTERICHT, qualstericht, sccrabilis, lussiens. das.

KOLSTERN, sccrere, rejicere, qualstern, wie alte und brust- kranke thun, das alte weib kolstert tag und nacht. STIELER 942. ETTNER hebamme 289. SCHNOTTER. M. KRAMER 1787; in einen lehnessel gekrümmt, schwach und kolsternd. LESSING 3, 247. s. kolster. vgl. folg.

KÖLSTERN, oft husten, hüsteln, astpreuss. HENRIC 131, sächs., schles.: den catarrhis, die mit kalten Nüssen aus dem haupt auf die brust beladen sein, davon sie kölstern und oft aus- werfen müssen, ist der brünnen zuträglich. SCHICKFUSZ schles. chron. 4, 28, kann doch auch gleich vorigem sein, wie folg.: denn solche alte . . weiber pflegen gemeinlich in die kanne oder glas zu kölstern. jus palaudi od. zechrecht 1616 § 15. s. weiter kölstern, kilatern, auch kolsten.

KOLTE, f. centunculus (dim. von cento), kolte, decke. TROCHUS Q 6^o (DIEF. 113^o), bettdecke aus bunten zeugstücken, gleich dem folg.; in einem rhein. roc. des 15. jh. cultra cultra DIEF. 161^o, in der Kölner gemma von 1507 kult (das.), wie in der nl. gemma (n. gl. 123^o) und noch im rhein. gebiete; ostmd. kulte im kul- mischen rechte: deckelachen und kulturen 4, 51. es ist sonst nd., 15. jh. colte DIEF. 161^o. 331^o, kolte n. gl. 123^o, kolte brem. wb. 2, 949; nl. kulkt KILIAN, mnl. culct hor. belg. 3, 142^o. aus altfr. colte nach lat. culcita in der form culcta (DIEF. 107). s. kolter.

KOLTE, f. die schale der welschen nuss, s. kolpe s. 9.

KOLTER, m. gesteppte bettdecke, matrasse FRISCH 1, 632^o, mhd. kolter s. b. En. 49, 18. Nib. 1783, 1 in AB, golter Jh, kullter C; letzteres ist mhd. die gewöhnliche form, es ist da auch f. und n. und bedeutet auch küssen, polster (wb. 1, 999). es stammt aus dem rom., altfr. coultre (contre), it. coltre, coltra f., diess aus lat. culcitra; s. darüber DIERCK. orig. europ. 307. aus derselben quelle stammt küssen (s. küssen), s. auch kander.

1) im 16. jh. muss es noch weiter verbreitet gewesen sein als jetzt (vgl. 3), denn LOTZEN brauchte es in der bibel: nam er den kolter und tunket in in wasser und breitet in über sich her. 2 kön. 8, 15 (eulg. stragulum). jetzt dagegen ist es im innern und im osten nicht bekannt, wol aber im westen (und süden, s. 2), z. b.: in Offenbach waren in zwei tagen für 900 mann strohsäcke und kolter angeschafft. Frankf. jour- nal vom 19. juni 1666. es ist dort von jeher heimisch: cruto, ein grobe deck, kolter, gesteppt deck, allenthalben durchnehet. ALBERGO s 4^o; das achte ei (zinsci) soll die frau uf die schwell legen, welches der scholtesz mit einem kolter von einander hawen . . soll u. s. w. weisth. 2, 538, von der Eifel. als fem., schwachf.: da soll er (der abt) finden einen wiszen bracken . . of einer siden koldern. 1, 502, aus der Darmstädter gegend. auch im nd. gebiete ist es zurückgewichen, aus Pommern gibt DÄNNERT 246^o kolter bettdecke von früher, nicht von jetzt, aus dem 15. jahrh. bei DIEF. 161^o nd. kolter culcitra, auch fulcrum kolter 250^o aus einem westl. nd. roc., wie kolte mnd. ist.

2) oberd. heisz und heiszt es meist golter, z. b.: die zigeiner ein golter umb sich hüllen. S. FRANK chron. 473^o;

die golter und die hübschen deppich
deck auf die bet (bettstellen) fein säuberlich.

FRISCHLIN Susanna s. 200.

der roc. th. 1482 gibt nebeneinander 'colter, golter, lodex' e 5^o. s. weiter golter, auch kulter.

3) auch westslav. sprachen haben das wort: poln. koldra f. bettdecke, sloven. kolter, kouter m. (auch rossdecke), altböhm. koltra culcitra DIEF. wb. von 1470 sp. 86, jetzt auch vorhang, tapete; ein weiteres zeugnis dass das hd. wort einst bis in den osten reichte.

KOLTER, n. nordd., das pflugmesser, sech. FRISCH, M. KRAMER, ADRIENS, z. b. pomm. DÄNNERT 249^o: hier in der Mark nennen wirs (das sech) ein kolter. COLEAUS haub. (1640) 196; die ge- schärften pflugschare und kolter durchschnitten den rasen. B. GOLTZ jug. 1, 323. nl. kouter, es ist das frz. contre, altfr. coltre, it. coltro, lat. culter gleicher bed.

KOLTERN, s. koldern.

KOLWAT, s. kolbicht 4.

KOLZEN, ein merkwürdiges norddeutsches wort.

1) bei ROLLENBACHEN unter wörtern von weibergeschwätzer:

köddern, kolzen, kosen und kallen. froschm. AB^o.

einen anhalt bietet etwa kelzen, s. d.

2) anders wol im Reineke fuchs Rost. 1650: andere . . wann sie sehen das sie mit ihr laufen und rennen, mit ihr kolzen und bolzen, mit ihr schlagen und nagen, mit ihr neiden und anfeinden nichts ausrichten. 342. nordthür. gibt es kolzen, lauchhandel treiben (Nordhausen), wol betrügerisch, vgl. kaupeln.

KOM, s. kaum.

KOMANT, KOMAT, KOMET, s. kummet.

KOMBÜSE, f. schiffsküche, nl. kombuis. sprichw. der seeleute: kombüsenbesteck ist falsches besteck, 'der mensch denkt, gott lenkt'. cap. WERNER im dachim 1866 s. 205. es ist offenbar neben- form von kabüse, wie das verwandte norddeutsche kabuffe hülle (s. kabache a. e.) nl. kombos heisst.

KOMET, m. schweifstern, haargestern, gr. κομήτης: cometa, ein comet, ein gross fuer oben in luften, das da verzert die feichtikeit hieniden uf dem ertrich. MELSER varil. d 3^o (vgl. sp. 78 mitte). deutsche namen bei DIEF. 134^o, nolsterne, weil er wol verkündet (angstcomet CARPZOV bei CANITZ 1734 s. 65), pflawenschwanz, geschöpfter stern, vergl. myth. 685; s. auch kometstern. Einige beispiele: der gar grosze und erschrock- liche comet mag wol ein ruthen gewest sein, die uns gott in disz grosze fenster gesteckt hat, womit er uns einen harten streich drohet. Ann. A S. Clara auf auf ihr christen cap. 3, darnach SCHILLER:

den kometen steckt er wie eine ruthen
drohend am himmelsfenster aus.

Wallenstein 1800 s. 30,

vergl. schon in einem zeitungsliede von 1621:

darbei thet sich erzeigen
ein schöner sterne klar,
der leucht mit vielen streimen
gleich wanns ein ruhte war.

Wallars lieder des 30 jähr. kr. 137;

wann es ungewiss ist, ob gott ihren (der reiche) fall vorher anzuzeigen, cometen am himmel aufstecket. CANITZ (1734) 327; brüder, auf die welt zu befreien!
kometen winken, die stund ist gross.

GÖTTE 13, 307 (Epimen. erwach. sc. 7).

Im kartenspiel: ich bin wie der komet im spiel, den man zu allen karten macht. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 186, was ist das?

KOMETENBEWOHNER: adieu meine liebe kometenbewoh- nerin. GÖTTE an fr. v. Stein 2, 20.

KOMETENKERN, m. der kern im kopfe des kometen: zeigte sich Luciano immer wie ein brennender kometenkern, der einen langen schweif nach sich zieht. GÖTTE 17, 229.

KOMETENSCHWANZ, m. glanz des kometen. STIELER 1752.

KOMETENSCHWEIF, m. dasselbe. WALLSTEIN 1800 s. 30, beide mit c.

KOMETENSCHWERT, n. drohender komet, J. PAUL Qu. Firl. 33.

paling. 2, 91.

KOMETENSUCHER, m. fernrohr zum aufsuchen von kometen.

KOMETENWEIN, m. wein aus einem kometenjahr, der be- sonders gut und feurig sein soll.

KOMETSTERN, m. gleich komet, verdeutlicht, comeetsterne 15. jh. DIEF. 134^o, cometsterne betont im 17. jh. oberd. KÖRNER hat. volk. 301, SCHREIBLES fleg. bl. 228. noch bei RÄDELEIN, M. KRAMER 1787 cometstern, auch bair. noch SCHM. 2, 290, doch ist auch κομήτης eigentlich ἀστὴρ κομήτης.

KÖNICH, s. kömich.

KOMISCH (nach frz. comique), das jetzt so fest und verbreitet ist, sogar gleich nährisch, wunderbar (ein komischer mensch, komisches betragen sind beleudigend), scheint erst spät im 19. jh. aufgekomen, noch Frisch hat es nicht, erst M. KRAMER, ADELUNG, während komödie als comedi (2, 836) schon im 16. jh. besteht:

kaum hatte noch des schneiders hand
ein buntes komisches gewand
dem muntern affen umgehungen.

GELLEY 1, 281, der affe;

WIELAND komische erzählungen; deutschkomisch GÖTTE 46, 214; komisch-tragisch SCHILLER 6; erzkomisch, hochkomisch, auch niedrig, grob, derb komisch.

KOMMASIRER, m. rotweisch, eine art boller:

pfaffen, pörlin, commasirer.

J. GRAYE liest vom haller (Eckers mag. 8, 95).

in einer andern ausg. comesierer weim. jahrb. 4, 424, s. oben sp. 99.

KOMMEKEN, n. bei FISCHART Garg. 271^r (1575 Kkt¹, Sch. 513) unter allerlei gefassen, das nl. kommeken, vasculum, colillus KIL., dem. zu kom, luxemb. kömpchen schüsselchen GANGLER 248. s. kumme.

KOMMEN, kam, gekommen, venire.

I. Formen und verwandtschaft.

1) Der anlaut. a) die reine form zeigt das gothische, inf. qviman, praet. qvam, part. qvumans. streng ahd. mit brechung des i und u inf. quēman (chuēman), praet. quam, part. quoman und quēman (s. 4). doch beginnt schon ahd. ungefähr seit dem 10. jh. die störende änderung des anlauts, sie wird herbeigeführt durch die unbehaglichkeit des kuī-, kuē-, kuō- (s. sp. 375 unten); nur kuā- widerstand länger, zum theil bis heute (s. c, ff).

b) in den andern alten dialekten ist der anlaut noch früher gestört. alts. nur noch im praet. quam, pl. quāmun, conj. quāmi, aber im praes. schon nur kuman, part. praet. kuman. ebenso ogs. neben praes. cuman, p. p. cumen nur noch im praet. cvom, conj. cvōme, doch auch diess schon com, cōme (s. GRIEN 1, 170), wie altfries. neben kuma, p. p. kumen praet. quam und kom, altn. neben koma, p. p. kominn praet. kvam und kom, altschw. quam, kom, kam (s. RYDQVIST 1, 154). das stimmt genau zu dem stande der entwicklung in der mhd. rede, wo mit dem urspr. anlaut nur noch quam, pl. quāmen, conj. quāme bestand, daneben aber und häufiger kam oder kom (2, b), wie ausschliesslich praes. kumen, p. p. kumen (s. 2, 3).

c) und eben dieser stand ist in mundarten in der nhd. zeit geblieben, bis heute.

a) ältere beispiele, es sind aber nur mitteldeutsche:

- Ich quam gegangen salben
den herren. schles. osterspiel 15. jh., fundgr. 2, 328;
so wir zu dem grabe quāmen. 324 (leeseb. 1028, 1028);

in quam alle wege eine nūwerunge. thüring. chron. 15. jahrb. HAUPT 8, 469; dō quāmen die rēte. K. STOLLE thür. chron. das. 305, quam 307, 309, 313, pl. quōmen 308, 309, 310, 311 (daneben kōmen 306), conj. quēme 310 (ē für e), welcher dan zum ersten queme weish. 3, 885 15. jh. von der Rōhn, quame kam das. 885 um 1500 heuz.; so es zu lagen queme. MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt 24;

• wann der grosse adler quēhm (kōme).

ADRIAN milt. 409, 18. jh., westmd.

ß) und so noch heutiges tags quam im volksmunde in gewissen theilen der Oberlausitz, Schlesiens, im Rukländchen (quom, conj. quem, s. MEINERT 405), also im ästlichsten ende des mitteld. gebietes. schles. s. b.:

es quām a wāter engel
bei bucher mitternacht.

HOFFMANN schles. volk. s. 330.

aber auch am westlichen ende, auf der Fisel quom kam (kūn kommen) SCHMITZ 227^r, in Luxemburg kwom neben kom GANGLER 259; dann am Niederrhein (quōm kōme FROMM 4, 261^r), wie nl. kwam neben praes. kumen, p. p. gekomen. ebenso noch nd. am Harz, in Bremen (quam, pl. quemen) br. wb. 2, 723, in Westfalen, in Friesland, s. FROMM 4, 269. 5, 276, STÜENBURG 189^r. und nicht anders in schwedischen mundarten noch kvam, pl. kvamu, während in der schriftsprache nur kom neben komma, p. p. kommen gilt, wie dän. norw. kom neben komme, norw. koma; doch schwed. dial. auch kam, pl. kamum, s. RIETZ 344^r, wie engl. came neben inf. und part. praet. come. also nur im hd. (außer dem engl.) ist das ursprüngliche qu- verschwunden, und doch auch nicht ganz (s. d).

y) höchst merkwürdig aber im 18. jh. auch noch im praes., in Schlesiens, quimmt kömmt, wie ahd. quimit:

su goar och durch dā hosa
quimmt manchmohl, wie verwicha,
ah rachtos püschel roch geschlich.

D. STORFF ged. 1728 2, 150.

ebenda s. 15 kwoam kam, kwāme 13, doch auch koam 87, kimmt 91. auch mnd. galt noch quimit, als es hd. schon unmöglich war, z. b. bei WERNH. v. Nied. 37, 33, eigen diest neben kummit.

ß) höchst merkw. selbst im inf. quomen (quome) thür. 15. jh.: ketzerie die davon quome mochte. STOLLE bei HAUPT 8, 315.

d) eine erinnerung an das urspr. quēman ist uns doch auch im hd. geblieben, in bequem conveniens (zur bed. s. sp. 1643 e), das sogar ausschliesslich gilt, während es doch schon ahd. auch als pichāmi neben piquāmi erscheint, mhd. auch bechāme SCHN. 2, 299, adv. bechōme wb. 1, 905^r, im 15. jh. bekem nach bekemlichkeit convenientia DIER. n. gl. 112^r (also sicher auch mhd. bekāme), noch heute streng hd. in der Schweiz käm und unkäm, bequem, unbequem STALDER 2, 83. aber nhd. bequem mag eben nicht frei von md. oder rhein. einfluss sein (vgl. 1, 1481 und kommlich 1, b).

2) Auch der inlaut erfuhr den einfluss dieses qu-.

a) aus dem urspr. inf. quēman ward ahd. mhd. einmal chuman, kumen mit unterdrückung des e, also des conjugationszeichens, einmal choman, kōmen. in der ersten form siegte das u von qu-, in der zweiten die brechung, in beiden aber stellte sich der schein eines stammes kum statt quim ein, und damit eine störung des ablauts, wie ihn die betreffende conjugation verlangt (man denke an nehmen, mhd. nēmen als vorbild), noch dazu mit unsicherheit zwischen u und o (vgl. 3). ebenso im pl. praes. und imp. und im conj.

b) aber selbst das i des sing. praes. ward beschädigt, aus quimu ward ahd. chumu und chome, mhd. kum und kom; die erste form durch einfaches auswerfen des i, wie aber die zweite? ebenso ward chode dico aus quida (fundgr. 2, 91, 32), das o ist aber ein rätsel. auch das a und ā des praet. unterlag dem u, wie aus quat dixit chat und chot (sp. 381), so ward aus quam ahd. cham und chom, mhd. kam und kom, pl. kämen und kōmen, conj. käme und kōme (ebenso bechāme, bechōme bequem, s. 1, d), das o aus zusammengepresstem uā gleichsam addiert, wie ö aus uā. man sieht, die störung war tiefgreifend.

c) nhd. ist ein streben zur herstellung der regel thätig (hier wie an andern stellen), sie gelang beim praet., wo der lange vocal auch das einfache m rettete, aber nicht beim praes. und part. praet., die u behielten, anfangs auch noch u (wie mundartlich noch jetzt). Aber auch das o (ö) des praet. galt anfangs noch wie mhd.: daz der wider zu dem walde kōm. ULN. STROMER (Nürnberg. chron. 1) 30, 29. 55, 5, 14. jh., aber im ind. nur kam; so kriegsrüstung im land auskōm. weish. 3, 681, dazr.;

bin ich doch nit der bahst zu Rom,
kein gnad, ablass nie von mir kom. H. SACUS 1, 359^r (1506);
wann (von wo) dieser geist doch kōme her. 5, 287^r;
wann ich kōmb, wer ich wol ein tropf.

ders. bei GÖBESZ eilf b. d. d. 1, 56^r;

dass er her kōmb und lass sich henken. 87^r;

in dem kōmen si zum haus dar. TENERD. 42, 12;

do aber Aquila und Priscilla zū im komend, lartend si ..
Zwizoli vom touf k 2^r: den Juden, die umb einen zangg zū im komend. h 4^r, im sing. swar kam, aber nach dem lartend (s. sp. 409) geht kōmend wol auf mhd. kōmen, nicht auf kämen zurück. Aber auch im sing. Schweiz.:

an seinem bruder Abel fromb,
vom geschult er umb sein leben komb.

HAUPT 3, 257 (gedr. kompt).

besonders das te des conj. scheint lange gefallen zu haben:

und trachtet, wie er kōm darvon.

SOLTAN 2, 219, haur., v. 1547;

das keiner mer kōme usz der kirchen ze rōhen. MONES anz. b. 376, Schweiz. v. j. 1586. danach wird auch folg. alem. kōmen aus 17. jh. glaublich als mehr denn druckfehler: es ward in einer gesellschaft geredt, daz bei diesem kriegswesen .. die schulen und gute studien so gar in verachtung kōmen. ZINCHNER 1633 2, 72 (doch kämen 1, 256, 235, kamen 297, 240). da darf man denn auch ein Schweiz. beispiel des 19. jh. hebringen, auch wenn es nur ein setzerfehler ist: wenn er nur bald kōme! HEGNER molkenkur Zürich 1813 1, 125.

d) merkwürdig ist ein durchgehender umlaut im praes.

a) u in den formen, die urspr. i hatten:

blaz das ich nyts (nichts, an nichts) me frōd mag han,
den (dann) kōm ich wol (dazu) darvon zu lan.

MONSCH schaup. d. milt. 2, 198

Matusalem, küm la her und trink mit mir. 190;
 Tesso, küm wol räsch darvon! 306. 284. 254. 235, neben kum;
 ich küm zu stund, als pald ich mag. fastn. sp. 435, 21;
 weib, als du bittest recht von mir,
 soll sein (es soll geschehen), so ich küm wider schir.
 SCHWARZENBERG 117^a.

diess ich küm kann nur unmittelbar auf ahd. quimu, wie küm
 imp. auf quim zurückgehn; ebenso das folg. kōmen, kōmet auf
 quēman, quēmāt, sodass diese nhd. formen notwendig auch mhd.
 bestanden haben müssen. das ü muss unmittelbar aus dem alten
 -ui-, das ü aus -uē- entstanden sein, da die endung gar keinen
 anlass zum umlaut bot. s. dazu sp. 1572.

β) ü erscheint nämlich in den formen die ahd. ü hatten:

sie kōmen dort her mit schalle. fastn. sp. 445, 25;
 wer nun den tanz wil meren,
 die kōmen (conj.) gezogen hore. 446, 11;

chōmen inf., voc. 1419 Schum. 2, 297; und sol darnach seinem
 rechten nach chōmen. weisth. 3, 730, tirol., wie die folg.; da-
 mit mein herr seins zins .. darab bechōmen müg. 728 (das.
 chūmbt sg. praes., öfter kumbt). ganz deutlich in der schreibung
 mit cō: sol es hinwider chōmen an den stab. 726. auch
 part. praet. der art gehören in bair. mundart hierher (s. 4, b): die
 in die stift nit chōmen sind. 726; vor alter her chōmen. 726.
 731; nach altem herchōmen. 726, entstanden aus chuēman;
 mhd. beispiele (auch nächkōmen subst.) bei WEINHOLD bair. gr.
 s. 40. im praes. auch im alem., Schweiz.:

kōmpf mit mir ufs schloß bla,
 do sōnd (sollt) ir für war sicher sin.

LENZ Schwabenkrieg 94^a;

das ich aber widrum uf dz wort Jo. 3 kōme, es möchtind ...
 ZWINGLI vom lauf 4^a; sölend wir .. erst werden wie die
 kinder, das wir zu gott kōmind. n3^a; das ander (wort) wil
 meinen, der gloub kōme von eignem erwelen des menschen.
 antwort an Val. Compar C2^a; und sye das geschriben lant-
 büch verloren und kōmind aber iro vil und bringind (conj.)
 bñcher herfür ... C4^a. Schweiz. noch jetzt (s. FROMM. 2, 372^a)
 wir chōmen, ir chōmet, im conj. praes. chōmi, d. i. chuēmē.
 auch kārnt. inf. kōmen LEXER 164, tirol. Schörr 311, hier auch
 gākōhman.

γ) freilich kommt auch ü für ü vor: nu wiggent gemain lāt
 niht, wā von ez küm. MECENBERG 107, 16;

er meint, er küm ins paradis.

MONN schausp. d. mitt. 2, 322;

sū kōmmen durch das enge thor.

SCHWARZENBERG 159^a;

drūmb bin ich sū dir kōmen her. 117^a.

aber das stört die gemachte annahme nicht, das ü ist begreiflich
 als von dem u in den gleichen formen angezogen. ob auch ü
 für ü vorkommt?

3) Das schwanken zwischen u und o hat bis tief in die nhd. zeit
 gedauert. besonders auffällig muss das beim part. praet. scheinen,
 wo das rechte vorbild in genommen, gebrochen, gestochen u. a.
 klar vorlag, während das praes. ohne alles vorbild war und aus
 aller regel heraustat.

a) aus dem urspr. quoman (chuōman) ward schon ahd. auch
 chuman, doch seltner, s. GRAFF 4, 663 cuman, 667 ūschuman
 exortus. auch mhd. ist die u-form die seltener, im mhd. wb.
 nur bekumen 1, 904, 38, volleukumen, missekumen 906, 17. 43.
 willekumen 907^a; öfter in mitteld. quellen, wie im gr. Rudolf
 d^a, 6. F^a, 28. J^a, 10, bei JEROCHIN, KROLEWITZ, im pass., bei
 MYST., doch nicht s. b. bei LANPRECHT, in der lirl. chron., bei
 EBERHARD, oder auch bei WERNER vom Niederrhein 67, 28. 26, 6.
 62, 9. dagegen mnd. kōmen, gekōmen s. b. Theoph. 322. 638,
 Rein. vos 3468. 6200. 5933, LÜTZEL stiftsfehde 173. 122, wie mnl.
 comen, sodass das md. mit dem bevorzugen des u zwischen dem
 hd. und nd. selbständig erscheint.

b) nhd. kumen part. praet. bei FOLZ fastn. 1211, BRANT 33, 70.
 40, 34. 77, 51. 72, 82 (: vernomen), MURNER (auch genumen),
 SCHWARZENBERG 109^a, kummen bei ZWINGLI (aber genommen,
 auch kommen), LUTHER (an den adel G3^a, das. im inf. kum-
 men, aber auch kommen, in den werken und der bibel kōmen),
 ALBERUS, H. SACHS (öfter kōmmen), nicht wie es scheint bei
 FISCHART, wie überhaupt die form mit o doch vorherrscht; MAALER
 s. b. gibt sogar allen formen o wie jetzt, ebenso SCHOTTEL 598,
 STIELER 1002. Schlesier, wie LOGAU 3, 4, 73 brauchen das part.
 kummen und sicken überhaupt die u-formen vor, wie LOGAU
 stets, oder halten sie doch für den reim fest, wie sie in den ostmd.
 mundarten noch herachen.

c) aber neben diesem geht merkw. auch genummen s. b. LUTHER
 an den adel F3^a, genumen MURNER, und so schon in mhd. zeit,
 besonders in md. quellen wie im passional, doch auch bei SUCHEN-
 WIRT 24, 76 u. ö. (KOBENSTEIN 3, 9), s. auch WEINR. bair. gr.
 s. 43, al. gr. 321. diess genumen mit ausbleibender brechung
 stellt sich unschl. neben getriben, geschriben, geriten u. s. w.
 mit der gleichen, noch unerklärten erscheinung, und so mag auch
 hinter gekumen, kumen ein altes quuman, nicht quoman liegen,
 wie schon ahd. auch vernuman GRAFF 2, 1070.

4) Daneben aber läuft als weitere merkwürdigkeit des wortes ein
 part. praet. mit ē.

a) so ahd. quēman, chwēman, chuēman GRAFF 4, 663. 665.
 667; mhd. ist es zwar nicht belegt, aber notwendig nach dem folg.
 (s. b). es ist sprachgeschichtlich wertvoll als weiterer beleg der
 berührung zwischen den beiden urspr. ablautreihen i a ā ē und
 u a ā o (s. gesch. d. d. sprache 846 ff. und oben kneten I, b),
 zwischen welchen die reihe i a ā u in nehmen, stehlen, stechen
 schon als vermittelnder übergang steht; jenes quēman folgt rein
 der ersten reihe, und kommen zeigt also das verfließen beider
 reihen in demselben worte. ganz ebenso alls. gisprēkan neben
 gisprokan, auch thuruhālēcan HAUPT 5, 200 für thuruhstokan
 (vgl. alifries. so gramm. 1^a, 407), mhd. gezēmen für gezomen
 klage 970, umgekehrt mhd. gepflogen neben gepflēgen.

b) das lebte nach im bair. sprachgebiete:

er ist da heim, nach dem ir fragt,
 und erst heut in die stat kōmen,
 den man thut den seher nennen. SCHNEELI Saul 16^a.

noch jetzt bair. kēmen gekommen SCHM. 2, 296, tirol. Schörr 310,
 freilich unsicher ob ursprünglich.

5) Auch das praes. erscheint nämlich mit e.

a) und schraizeln mit iren geiselnriemen,
 das mancher umb ein aug mocht kēmen. fastn. sp. 381, 26;
 das wört ainer gemain wol bekēmen (: nemen).

LILIENCROH 2, 497^a;

an disem ein exempel nemen,

unser erbarman hilfz wöll kēmen. SCHNEELI David 6^a;

kembis (kōmt) her wider und zeucht nit für.

MONN ANZ. 8, 353. HOFFMANN kirchenlied 445.

das kann entweder aus kōmen geworden sein (s. 2, d, β) oder
 noch aus ahd. quēman. diess kēmen ist noch bair. (tir., kārnt.,
 öst.), dazu ich kimm komme, entweder aus kūme (2, d, α) oder
 ahd. quimu.

b) aber merkw. selbst im sing. praes.: welcher theil am ersten
 kēmet. weisth. 1, 796, aus dem Frierischen. und schon im 14. jh.
 rheinisch: so ein nuwer herre kēmet. HAUPT 5, 462 (pl. das.
 kōment), was kaum aus kōmet zu begreifen ist.

6) Das part. praet. zeigt noch eine älterthümlichkeit, langes aus-
 bleiben des ge-, wie mhd. kōmen und kumien, so noch nhd.,
 im 16. jh. vorwiegend, aber noch länger, auch in prosa, s. b.:
 ich scheide erstlich, weil ich erstlich herein bin kommen
 (ins leben). OERTZ 2, 301; (soll) auf den dritten tag widerumb
 heraus kommen sein. 3, 57;

dass Jason doch ist kommen

an Colchos wilden strand. 1, 54;

melonen sind ihm auch nie kommen zu gesicht. 1, 167;

so bald Achilles kommen. 1, 443;

nachdem er (Christus) ist in unser mittel kommen. 3, 98;

was du dir vorgenommen,
 ist nunmehr, zweifle nicht, zum letzten zile kommen.

A. GARNIUS 1653 s. 14;

ihn zu besuchen kommen war. BAUCKER 2, 102 (1727);

und bin damit .. zum ende kommen. 493;

dass der mangel des guten geldes im lande mit daher kom-
 men (ist). churs. münzmand. von 1732;

die heiligen drei kōnig sind kommen allhier. Götz 1, 164;

nun ist meine reihe kommen. 3, 230;

wie wäre denn das jetzt so gar auf einmal kommen? 13, 22;
 nun ist er kommen der tag. 40, 279;

und bist von jeher zu kurz kommen. 42, 163 im Götz. v. Berl.,
 in der spätern bearb. s. 401 aber gekommen; ja, es ist weit
 mit mir kommen. 42, 365, aber in ders. stelle 8, 104 gekommen;
 das .. hätt ich ihr all gewiesen, wenn sie kommen wäre.
 an Kestner 1773 in G. u. Werther s. 159; dass ihr nicht mit
 kommen seid. das.; wie werden meine tänzer nach hause
 kommen sein? 133; es ist ein paket von meinem vater an-
 kommen. 70; hinein ist sie noch nicht kommen. an frau
 v. Stein 1, 45; er ist nachts durch Darmstadt kommen. im
 Mercks briefs. 2, 55, und so oft in älteren briefen;

du bist noch gut durchkommen.

SCHILLER theol. 121 (krit. ausg. 1, 279).

7) Schrankend ist der umlaut in 2. 3. pers. sing. praes., er mag öfter fehlen als gelten, wie er jetzt in der schriftsprache selten wird, obwohl er richtig ist.

a) mhd. ist er selten bewiesen, kûnt Parz. 616, 8, kûmest Nib. 1479, 4 in B, kûmet das. 1482, 4, WALTHER 74, 1 in A, KELLERS alld. ged. 23, 24, schweiz. kûnt Bas. bischofsrecht 12, 22. so mit ü noch im 15. jahrh. kûmbt leseb. 970, 3. 6, kûmpt bei ZWINGLI, WALDIS, H. SACHS, ALBERUS.

b) kûmpt bei LUTHER (selten, wo man zusammen kûmpt 6, 507^b), kûmmt bei OPITZ, FLEMING, STIELER, HALLEN, HAGEDORN, BODNER, BREITINGER, DROLLINGER, GELLERT, KLOPSTOCK, S. GESZNER, E. v. KLEIST, CLAUDIUS, STURZ (kûmt 1, 131. 213), LESSING, VOSS, WIELAND, GÖTTE (anfangs vorwiegend, später seltener, kûmmt und kûmmt auf einer seite 1, 150. 27, 42 u. ö.), SCHILLER (selten, doch sie kûmmt, sie kûmmt, des mittags stolze flotte gedichte 1803 2, 128, kûmmt doch das ärgerniss von oben Wallenst. 1800 1, 42, hinter dem u kûmmt gleich das weh s. 40, so entkûmmt du nicht 209, das kûmmt euch nicht zu sinn Teil 1804 s. 185). LESSING verteidigt sich 10, 215 (Anti-Goetz, sehter) wegen seines umlauts mit berufung auf ADHLUNG, der kûmmt, kûmmt als der ausländigern sprechart zugehörig bezeichnet, den umlaut aber aus dem oberd. und oberö. mundarten und der vertraulichen sprechart angibt. aber auch nd. in kûmmt, kûmmt.

c) diess ü, nur meist in der aussprache i, ist übrigens auch in den mitteld. mundarten vorherrschend. so z. b. in Frankfurt a. M. kûmmt (oft bei MALSZ, inf. aber komme), in Sachsen (daneben kûmmt), in Schlesien, z. b. bei STOPPE 2, 10 (inf. kumma). daher erklären sich reime bei OPITZ wie kûmmt: nimmt 3, 319, kûmpt: bestimpt 3, 290, kûmmt: nimmet FLEMING 109. 64, und bei allen dichtern der schlesischen schule. OPITZENS kûmpt verhält sich zu seiner mundart gerade wie GÖTTES kûmmt zu dem kûmmt in Frankfurt. man muss sich wundern, wie kûmmt und kommen gegen die mundarten hat durchgesetzt werden können.

8) Das zwischen m und t eintretende b, p, das wie in hembde u. a. aus scharfem gehör des lebentigen klangs stammt (ein ansatz dazu drängt sich noch jetzt unbemerkt immer leise ein), hatte eine zeit lang in allen formen sich eingenistet. im 15. 16. 17. jh. ich kumb, komb neben kum, kom, ebenso im imp., auch im conj. praes. z. b. bei H. SACHS, FISCHART (gl. schiff 596). daraus kam einzeln selbst ein part. kumben (: gesprungen) weim. jahrbuch 3, 340, ankombend anz. d. germ. mus. 1800 sp. 393, als wäre kumb der stamm. den imp. kumb, das praet. er kumb hört man noch in Thüringen, Sachsen auf dem lande.

9) Dagegen verdünnte sich das m auch zu n.

a) das zeigt sich schon mhd. in kan, kunt für kam, kumt wb. 1, 900^a, auch in prosa in urkunden, z. b.: ich gräve Heinrich von Furstenbure tuon kunt .. dag Walther der Esel (s. 3, 1144) von Durrehain (d. i. -heim) .. zuo mir kan und gab mir uf u. s. w. MONE zeitschr. 9, 475, schwed. v. j. 1280, in derselben urk. öfter; und sol ez jeneme enthalten, unze er ze lande kunt. eldss. urk. anf. 13. jh., anz. d. germ. mus. 1860 96. doch schon im 12. jh. chon für chom leseb. 191, 3 (193, 18), ja schon ums jahr 1000 in chunt für chumt GRAFF 4, 660. der urspr. anlass dazu ist wol die nasale aussprache vom m und n, die den unterschied beider verwischte (vgl. sp. 651 mitte).

b) diess n ist besonders alem. (beispiele bei SCHADE sat. und pasqu. 2, 360 fg., WEINHOFF al. gr. s. 172). z. b. bei BRANT:

ir wartet, bisz das stundlin kunt (: pfunt). narrenschiff 25, 9;
ein ledes ding. wann es ufkunt (: grunt). 37, 5;
es dan der liplich arzet kunt (: gesunt). 38, 62;
und wart (schau), wo dir von himel kunt
ein broten tub in dinen muot. 57, 17;
mancher ein erben überkunt (: hunt). 94, 27;

ausser dem reime aber kumbt, wie 95, 17. 94, 32, sodass er die mundartlichen formen hauptsächlich zur erleichterung des reimens zu brauchen scheint. Aber auch für kumen, kumen galt kun, kon, entstanden aus kum, komn. auch diess schon im 13. jh., z. b. in einer oberö. urk. v. 1286: die nu sint und neh uns kont (kommt) MONE zeitschr. 10, 230; ein vogt von Kyburg sol kün selb dritt. weish. 4, 340 (s. dazu 2, d);

wie si den sachen wolten tun,
das man darhinder mocht kun. J. Lenz Schwabenkrieg 73^a;
die frucht sind usz dem gotzwort kon. SOLTAN 2, 149 schwz.;
in einn was im nit kun. Könnus hist. volkst. 171;
er ist der eom (same), kon von der schlangen.

RUFF Ad. u. Heva 3843;

alde! könd (kommt) bald hernach! Etter Heini 2819 (s. 2, d, ß).

Merkw. selbst mit a für o, wol mit zwischen a und u schwankendem laute:

minem herren ze hilf kan (inf.)

und wider den Türken helfen schlan.

RUFF Etter Heini vorap. 360;

er was ein frölich man,

dis lied hat er gedichtet,

als er ab der schlacht ist kan.

lied von Sempach, leseb. (1850) 1120, 16.

Noch alem., besonders schwiz. du kunst, er kunt (inf. ko, aus kon, aber ich kum) FROMM 2, 312^a, auch oberö. 5, 116, bregenzwaldisch u. a.

c) aber auch ausser dem alem., so oberpfälz. du künst, er künt neben ich kum SCHM. 2, 297 (vgl. WEINH. bair. gr. s. 175), und selbst oberö. in Luxemburg du könnst, er könnst (neben kömms, kömmt) GANGLER 249. 249, auf der Eifel kün kommen, kut (aus kunt) kommt! SCHMITZ 227^a.

10) Endlich eine verspätete form aus der übergangszeit, du kēmt kamest: wenn bistu kumen? 'do ich zum tor yn gieng'. wenn giengt zum tor yn? 'do ich kam'. wenn kēmt? 'do ich zum tor yn gieng'. ZWINGLI rom louf Zür. 1525 r2^a. kēmt, giengt aus mhd. kēme du, gienge du, formen wie sie seit 14. jh. galten, bis kamst u. s. w. nach dem praes. durchdrang, s. s. b. spricht sprachest, viengt fingest, liezt lieszest, zugt zogest MONE anz. 8, 335. 334 (nächst 337), 14. jh., erschraht HART 11, 40 15. jh., z. WEINHOFF al. gr. s. 342, bair. gr. 295.

11) Urterwandl scheint lat. venire, mit urw. gven als stamm (vgl. keck I, c). auch gr. βαίνω (aus βαρνω) wird dazu gestellt, im skr. gam gehen. s. mehr DIEZENBACH goth. wb. 2, 481, CURTIUS griech. etym. nr. 634.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Der allgemeine begriff von kommen.

a) es bezeichnet eine bewegung mit hinsicht auf ihr ziel oder ende, insofern sie es erreicht oder doch danach strebt, aber angesehen eben von diesem endpunkte aus; darin liegt der unterschied von gehn, das die bewegung überhaupt, ohne rücksicht aufs ziel, oder bestimmter ihren ausgang und beginn bezeichnet, angesehen vom ausgangspunkte.

b) zwar weichen mehrere anwendungen scheinbar davon ab; aber auch wenn kommen geradezu ein ausgehn bezeichnet, wie das wasser kommt aus der röhre, unter dem felsen hervor, so ist doch der kern des begriffs auch hier das herkommen auf mich zu, dass ichs in meinen gesichtskreis kommen sehe; das feuer kommt schon aus dem dache! rufen zuschauer eines brandes, weil es nun ihnen zu gesicht, gleichsam zu ihnen 'kommt'. selbst bei fortkommen, wegkommen (s. 12) denkt man mehr an die stelle wohin das betreffende nun kommen will oder soll; denn wer z. b. aus einer gesellschaft nicht fortkommen kann, sagt zu weil er eben doch anderswohin strebt, man sagt zu ihm 'mach dass du nach hause kommst' (nicht gehst):

Al-Hafl, macho, dass du bald
in deine wüste wieder kömmt. LEBEN 2, 212.

was mir abhanden oder weggekommen ist, bezeichne ich so, insofern ich wissen möchte 'wo es nun hingekommen ist'. wenn einer erzählt, er komme bald von Berlin fort, und er komme in der und der eigenschaft nach Wien, so ist das innerlich scharf unterschieden von fortgehn, denn er denkt es bei jenem ausdrücke von dem neuen aufenthaltsorte aus, der ihm als ziel angewiesen ist. ein mhd. beispiel:

der keiser ist ze verre komen. STRICKER Karl 7049,

d. i. hat sich zu weit von uns entfernt, um dein horn hören zu können.

c) kommen und gehn, ankommen und fortgehn, herkommen und hingehn: du bist ja kaum gekommen und willst schon wieder gehn!;

er kam, und niemand weiss woher.

er gieng, und niemand weiss wohin. LESSING 2, 195;

ich kam voll hoffnung, und ich geh voll schmerz.

SCHILLER 477^a;

in dem kaufladen ist ein ewiges kommen und gehn;

dienet die schwester dem bruder doch früh, sie dienet den
eltern,

und ihr leben ist immer ein ewiges geben und kommen.

GÖTTE 40, 311,

sie muss immer hin und her, hin und wieder; so seid denn glücklich und geht. nach Frankfurt kommt ihr doch nicht, das ist mir lieb, wenn ihr künst so ging ich. GÖTTE und Werther s. 147, an Kestner.

d) dasselbe bildlich, geistig: wie es kommt so geht es, bleibt nicht lang, man sagt es vom gelde, vom glücke u. a.; ein jahr nach dem andern kommt und geht; in solchen elenden dörfern, wenn sie, das jahr kommt und das jahr geht (jahr ein jahr aus), keinen ehren- und keinen freudenanlass haben. PESTALOZZI 3, 312; das volk kömt und geht wie ebbe und flut. STURZ 1, 213; sie (die natur) spritzt ihre geschöpfe aus dem nichts hervor und sagt ihnen nicht woher sie kommen und wohin sie gehen. GÖTTE 50, 5, vgl. 16, 15. 205;

woher ich kam, wohin ich gehe, weiss ich nicht,
doch das: von gott zu gott! ist meine auversicht.

Rückert weisk. d. brahm. 8, 38.

e) weiteres zum unterschiede beider:

so auch, wann hier (im Veru) die flut und wind nicht kommen kan

(dahin) wo ihnen die natur zu gehen hat gegeben. OETZ 1, 39.

geh mit (mir) ist nicht ganz eins mit komm mit (mir), jenes denkt nur an den ort des ausgehens, dieses schliesst das gedachte ziel mit ein. ich wollte gestern bald zu bette gehn, aber als ich ins bette kam, war es doch schon mitternacht. ich gehe heut ins theater sagt man ohne beziehung, spricht man aber zu einem der auch dort sein wird und denkt daran, so sagt man ich komme heut auch ins theater, d. h. man verlegt den standpunkt der betrachtung damit im voraus ins theater. mehrere, die von einem zu besuchenden mastenballe reden, sprechen davon wie sie kommen wollen, 'ich komme als Grieche', für die davon bleibenden aber geht er als Grieche. als ich durch die strassen gieng (ohne rücksicht aufs ziel), kam ich auch auf den markt, er ist das einstweilige ende des gehens, aber auch kam ich auch über den markt, doch nur wenn irgend etwas da die aufmerksamkeit verweilte, sagt man so. wenn ich nächstens nach Heidelberg gehe, komm ich ohnehin durch Darmstadt, d. h. letzteres wird als vorübergehendes ziel betrachtet, beim ersten ist von dem zwecke des gehens abgesehen. wenn man nach der stadt geht, kommt man erst an gärten vorüber, dann kommt man durch die vorstadt, die gedanken verweilen flüchtig dabei. kommt man hier recht nach dem fürsterhause? 'nein, da sind sie falsch gegangen'. wir sind also vom rechten weg gekommen oder ab gekommen oder auf einen falschen weg gekommen. 'ja, hier kommen sie immer weiter ab vom fürsterhaus', scheinbar ungenau, aber das kommen hält auch da das ziel wenigstens in gedanken fest. der stock geht nicht hinein, hindurch, d. h. in oder durch das loch, aber ich komme nicht hinein, hindurch wenn man mit dem arm oder finger hineinlangt, das zieht kommen herbei, vgl. 10. der luftballon gieng bald wieder nieder, aber er kam wieder nieder wenn man selbst in der nähe war.

f) der kern des begriffs tritt recht scharf hervor in blosszem kommen gleich wiederkommen, so mhd. und auch noch nhd.:

sô var er balde und kome uns schiere.

WALTHER 10, 20 L., 63, 8 WR.;

sit gewin, swenne ir uns komet, ir werdet hâhe enpfangen.

28, 13 (49, 13);

mie lieblu tritunne, ich kume in kurzen tagen (bald).

Nib. 868, 1, Siegfried zur Kriemhild beim letzten abschiede;

daz si sô snelle kômen, des seite in dô danc
Prûnhilt diu schône.

712, 2;

dannoch was ir kômen vil unânbe. Gudr. 283, 4.

bemerkung des dichters hinter der versicherung Horants von einer fröhlichen wiederkunft, beim abschiede.

mein man der ist in krieg zogen ...

nimmer kum, was gâb ich drum! Unland volkst. 713,

kam er nie wieder, ohne das pronomem wegen des conj., sich 3, 693 (4).

g) früher war es aber doch oft gebraucht wo wir jetzt nur gehn sagen können, z. b. auskommen von einer frist die ausgeht, zu ende geht, s. 1, 896 (auch BRANT 26, 78), ein gesang kompt usz, geht aus, endet MONES schausp. d. m. 2, 195. und ebenso umgekehrt, z. b. ebenda gant her für von spielern die auf der bühne auf-treten, 'kommen hervor', ebenso oft iugan hereinkommen. s. weiter in sich kommen gleich in sich gehn unter 30, b, entgegen kommen gleich entgegen gehn, begegnen (verhindern) 24, c, für (vorüber) kumen gleich vorübergehn von der zeit 32, a zuletzt, schwer an etwas kommen (gehn) 35, b, 3, schweizerisch schön kommen gleich '(gekleidet) gehn' u. 36, d. ebenso schweiz. an-kommen vom feuer, 'angehn' STALDER 2, 121, lirt. angekommen, leicht verdorben, z. b. fleisch GUTZERT 1, 34, für angegangen. der grundbegriff beider ist nicht getrennt davon, nur die innere fassung der sache reicht ab. s. auch unter gehn.

2) die mannigfache art des kommens wird selten ganz genau bezeichnet.

a) häufig gilt kommen allein, ohne alle bezeichnung der art und richtung, wo sie nicht nötig ist:

ihr wisset, dass zwar ihrer viel
in schranken laufen an das ziel;
doch einem, der zu erste kömpt,
ist einig nur der dank bestimpt. OETZ 3, 104;

ich lief und kam ans ziel,
der andre aber soll noch kommen. GÖTTE 1, 230;

wer eher kommt (in die mühle), mahlt eher;

weiss sie es denn,

dass ich gekommen bin (von der reise zurück)? LESSING 2, 194;

wir kamen (hierher) mit eilendem fuhrwerk.

und wir ziehen vielleicht beschämt und langsam nach hause.
GÖTTE 40, 390;

glaubt ihr, wenn wir nur kommen (zu ihr), so werde das
machen uns folgen? das.;

wer kommt dort (auf uns zu, zu uns her)?;

kommst du (endlich), Anet? was bringst du? SCHILLER 481¹;

kommst du nicht, so hol ich dich; da kamen die Franzosen
(ins land); warte nicht auf den, er kommt nicht (wird nicht
kommen); lass den arzt kommen; nimm dich in acht, kind,
wenn pferde (in deinen weg) kommen; wann kommt die post?
das dampfschiff?; lass nur erst einen sturm kommen!; das
grosse wasser kommt;

auf kieseln im bache da lieg ich, wie helle!

verbreite die arme der kommenden welle. GÖTTE 1, 71;

auch wenn am borde des sees, von lind' umschauet und pappel,
kommende wellen ich zähl' ... Voss 1, 127;

sein auf jeden kommenden laut gespanntes ohr. J. PAUL
Hesp. 3, 37.

b) in andern fällen geschieht die bezeichnung gleichsam halb,
andeutend: das wasser kam durch den garten (aufs wohnhaus
zu); die schloszen kamen durchs fenster (herein ins zimmer);
endlich sah man von weitem eine laterne kommen. GÖTTE
18, 265, d. h. auf uns zu; die laufgräben kamen immer näher
(an die festung); das posthorn .. kam .. zwischen den bergen
immer näher und näher. EICHENDORF lang. 74; ich fürchte,
die decke (d. h. ihr bewurf) kommt herunter oder herein (ins
zimmer), bei starkem regen (dann aber heisst es kurz jetzt kommt
die decke!); einzelne felsstücke sind herunter gestürzt, an-
dere hängen noch über und lassen nach ihrer lage fürchten
dass sie dereinst gleichfalls herein kommen werden. GÖTTE
16, 222, ins dorf, die decke, die felsstücke sind mit dem herein
kommen als ungerufene gäste gedacht. folgende kürzung in der
bezeichnung der richtung sei hier beigebracht, obwol sie mit kommen
gerade nichts zu thun hat:

(die menschen) sind kommen unverzagt

wo mond und sonne sich noch immer hingewagt.

OETZ 1, 100 (lob des kriegsg. 304).

statt 'dahin wo', überall hin wo, noch nach mhd. weise, wie u. 1, e,
schon OETZ 1, 39. s. weiter 3.

c) ganz kurz heisst es man kömmt STIELER 1002, wie franz.
on vient, es kommt irgend jemand:

erholen sie sich! stehn sie auf! man kommt!

SCHILLER 267¹, 430¹.

auch es kommt KLEIST Käthchen v. Heilbr. 4, 7; dazu im inf.
ich höre kommen (jemanden). SCHILLER 260¹, 424¹.

d) besonders der imperativ zeigt die mannigfaltigkeit des blossen
kommens (got. qvim, ahd. quim, chum): so kom und gehe
mit. 2 Sam. 15, 22, eig. 'komm her zu mir und ...';

du liebes kind, komm, geh mit mir. GÖTTE 1, 183;

komm mit mir (fort), meine tochter! SCHILLER 287¹;

komm, komm! wir schlupfen da hinein. GÖTTE 12, 211;

liebster, komme sobald du kannst. 16, 121, eine falsche form;

o!l' Cäsar, komme, siehe, siege.

HALLER 1734 s. 34, später gebessert

komm schneller Cäsar, sieh und siege. 1777 s. 19;

kommt, kommt (fort) und bringi der mutter ihren sohn.

SCHILLER 533¹;

kommt (her) und empfängt mein letztes lebewohl! 442¹;

kommt (mit mir fort) zum kaffeehaus. 168¹; kommt (gehn wir)
in die kirche. 477¹; komm hinweg (mit mir).

e) oft ist übrigens das herzukommen darin verblasst und das
komm! dient nur noch, um eine nachfolgende aufforderung zu
verstärken, indem es z. b. zur rille drängt oder auch einer bitte,
einem zureden gemüthlichen nachdruck gibt, oder noch anders, je
nach dem tone mit dem es gesprochen wird: kompt, lasset uns

in (den Joseph) den Ismaeliten verkaufen. 1 Mos. 37, 27, vulg. melius est ut venundetur; kommt, setzt euch, thut als wenn ihr zu hause wäret. GÖTTE 8, 28; kommt, Unke, ihr stozt doch auch mit an (beim trinken)? CLAUDIUS 4, 66; kommen sie, Marinelli . . . lügen sie mir eines auf eigene rechnung vor. LESSING 2, 167; kommt! hört mir zu. 2, 203, mitten in längerer rede und nach längerem gespräch;

komm, liebes mädchen,
komm! stumm mit ihm nicht so genau. 2, 335;
es wäre thörig zu verlangen:
komm ältele du mit mir. GÖTTE 3, 244;

kommt, kinder, kommt! macht eine bahre von ästen. 42, 355;

komm, laß uns niedersitzen,
ich fühle mich erschöpft und matt. SCHILLER 290°;
kommt! haltet ihm ein rasches wort zu gut . . .
kommt! kommt! umarmt euch . . . 461°;
komm Thekla und erfreue deinen vater (mit gemuth, singe doch). 376°;

kommt! ich bin darum minder nicht entschlossen. 332°;
kommt, laßt uns scheiden. 331°.

so im leben: komm, gib nach; kommt, laßt es gut sein, verabschiet euch; komm, sei gut, weine nicht mehr, der vater zum kinde, auch wenn ers schon auf dem schosse hat. es ist wie wolan! ähnlich auch geh! franz. allons! allez!

f) aber auch drohend, trotzend: komm, spinne, oder ich will dich spinnen lehren! WEISSE kom. op. 2, 48; komm nur! komm nur, du verräther! LESSING 1, 503. so auch in folgender wendung:

gebt sie nur mir, und laßt ihn kommen. hat
er solls wol bleiben lassen, mir mein weib
zu nehmen! 2, 340;
sie sollen kommen, uns ein joch aufzwingen,
das wir entschlossen sind nicht zu ertragen! SCHILLER 326°;
wir lassen uns nicht so im land rum führen!
sie sollen kommen und sollens probieren! 328°.

g) diesz und mit einem zweiten zeitworte nach kommen ist überhaupt sehr beliebt in nicht schulmäßiger rede; kommen ist auch da zu einem mehr vorbereitenden begriffe verblaszt, den hauptbegriff enthält das zweite zeitwort (ähnlich wie gr. ἵκω φέρων, ὄρων): so kummet etteliche und sprechent . . . TAULEN im leseb. 866, 14 (1027, 24); die da kumen und sprechen, man sol u. z. w. KEISERSS. gran. c4° (z. unter kläuseln 1), so oft bei anführung fremder meinung, noch jetzt, z. b. da kommt einer und hat disz und das auszusetzen, ein anderer kommt und will alles besser wissen, eine volksmässige form (vgl. 21, d); komm uns keiner . . . und behaupte dasz diese . . . verstösze . . . mit fleisz . . . wären begangen worden. Klopstock gelehrtenrep. 1774 208; komm mir nur und sprich es wäre nicht wahr! fast nicht mehr als 'laß dir nur einfallen!' wie schon vorhin bei SCHILLER 326°; denn komm und schmähe, so wollen wir dir glauben. CLAUDIUS 4, 165;

diweil aber viel kommen sein,
ihr liad genommen aus dem meil (meinem hiele).
SOLTAN 1, 377, klagt ein volksdichter;

wann eines von uns angestochen käme und sagte, ich bin der gelz. SIMPL. 1, 565;

kommt! trotz auf tausend ahnen! . . .
der tod fragt warlich vil nach mangel oder pracht!
A. GAVRUS 1863 s. 501;

damit niemand komme und sage, diesz wort (acker) sei un-
streitig lateinisch, so berufe ich mich aufs gothische evan-
gelium . . . GOTTSCHEDE sprachkunst (1762) 193; das gottlose volk
kummt gar und stört einen im beten. GILBERT deutsch. 1, 2;
und da käme ein philister . . . und sagte zu ihm 'feiner junger
herr . . .' GÖTTE 16, 19; hier darf ich nicht fürchten . . . dasz
ein scharfer criticus kommt und mir versichert, das alles sei
nur untergeschoben. 21, 46; und da kommen die leute auch
noch und wundern sich! wo das und ausbleibt (SOLTAN, GAV-
RUS), nähert sich die wendung der unter e.

h) sonst wird der zweck des kommens durch den inf. und zu
ausgedrückt, das sich gerade hier neben dem umständlichen um
zu . . . frisch erhalten hat:

er lief umbher bei alle thier
und sprach, kompt doch zu helfen mir. WALDUS Br. 1, 6;

kommen, einem ein rat zegäben MALLER 241°, ein gespräch
mit im zehalten 249°;

wann im schatten kübler myrten
sie sich kamen zu bewirthen. LOGAN 3, 6, 10;

V.

aber lango schon
kommt er nicht mehr, die palmen zu besuchen.
LESSING 2, 190;

(meine thür) an der du müde, durstig von der jagd
zu klopfen kaimst. GÖTTE 9, 306;

(eine) welche wir zu segnen kamen. 4, 136;

hier kommt der sherif, uns zum tod zu führen. SCHILLER 444°;
euch zu warnen komm ich. 433°;

ich komme nicht, zu bleiben.
abschied zu nehmen komm ich. 353°;

geliebter schlaf, komm, über mir zu schweben.
HAUG epigr. 1, 61.

auch im leben noch, z. b. ich komme nur dir zu sagen u. z. w.
vergl. auch 5, c und 6.

i) der weg steht im gen. oder acc.:

sie könn die sträßen durch das muor. PARS. 593, 1;

des weges, des er kumen ist, sol er wider keren. JESA. 37, 34;
des wegs kam er. SCHILLER 315°; er sol den weg widerumb
ziehen, den er kumen ist. 2 kön. 19, 33. anders ist:

nun! man kommt wol eine stracke.
GÖTTE 3, 79, ndmlich 'vorwärts'.

k) natürlich auch mit adj. oder adv.:

sie würde sonst geschwinder (gegungen) kommen.
LESSING 2, 243;

ich versprach dir einmal spanisch (gekleidet) zu kommen. GÖTTE
8, 234; das wir mit hilf gottes desto stattlicher auf künftigen
reichstag kommen. SCHEERLIN brieft. 63.

l) zu bemerken ist endlich, dass das praes. hier ganz gewöhn-
lich statt des fut. gilt, wo es als ganz bestimmt ausgesprochen
wird: ich komme bald; warte nicht auf den, er kommt nicht;
ich komme morgen zu dir;

die herzogin kommt ja heute herein (ins lager).
SCHILLER 320°.

m) oder auch statt des praet.: kommen sie von Dresden?
fragt man, auch wenn der reisende schon eine weile da ist;

ihr wart gewiss verreiselt?
'errathen!' und kommt heut erst wieder? LESSING 2, 223,

im Nathan 1, 6, in der zweiten ausg. in kamel geändert, ohne
not, gleich darauf heiszt es noch

auch Rechas vater ist heut angekommen . . .
er kommt von Babylon;

Werner. wo ist der major? Just. er musz dir begegnet sein, er
gieng eben die treppe herab. Werner. ich komme die hinter-
treppe herauf. 1, 523 (Minna v. B. 1, 12);

er ist gereist, kommt aus Paris und Rheims.
SCHILLER 405° (M. Stuart 1, 3),

doch noch mehr in dem sinne 'hat Paris und Rheims besucht';

siehtst du! sind neue völker berein,
kommen frisch von der Saal und dem Main. 319°;

woher kommt das packet?; die nachricht kommt aus guter
quelle; s. dieselbe erscheinung unter 17, d. 27, c. y. 28, b. ganz
ebenso gr. ἵκω, z. b. Od. 6, 119. 191, und ἵκω. ich komme
von Lindau sagt man, so lange die gedanken noch mehr mit dort
oder mit der reise beschäftigt sind als mit dem neuen orte, erst
wenn die gedanken wieder hier heimisch werden, tritt ich bin
gekommen ein, noch später ich kam.

3) Die richtung des kommens wird genauer bestimmt

a) mit praepositionen: wir kamen ab dem wege, so früher,
daher jetzt vom wege ab kommen; er ist tag und nacht nie ab
dem ross kommen. DENZLER 2, 174°; vgl. 35, a.

an das ziel, an ort und stelle kommen (daher ankommen):

komm mit mir an den ort, der vielguet ist und heiszt.
OMTZ 1, 59, geh mit mir hin;

weil er sahe, das wer an ihn (den leichnam) kam, stehen
bleib. 2 Sam. 20, 12, wer zufällig an ihn heran kam, wie es
jetzt heissen würde (vgl. an treffen);

als er nach dem fuhr wider heim,
da kam an in ein regen grosz. H. SACUS 1, 374° (1500).

wie ein feind gleichsam, es heiszt so noch nun kam man an den
feind (s. 21, b, β), freilich absichtlich, nicht zufällig. aber auch von
zufallen: sie kam mit dem kleide ans wagenrad und be-
schmutzte sich, aber auch der schmutz, ein fleck kommt ans
kleid, 'nimm dich in acht, dasz nichts dran kommt!' sagt
die mutter zu dem kinde in neuem kleide; komm mir nicht an
meinen bösen finger, d. h. mit der hand, dem messer u. dgl.
(s. dazu 10):

o komm an unsere brust (zur umarmung). GÖTTE 1, 96;

komm an mein herz, du alter kriegsgefährte.
SCHILLER 379°. vgl. 29, a. 36, b.

nun kam man auf die höhe, auf einen aussichtspunkt; komm auf meinen schosz; er kam beim fallen glücklich mit den füßen auf den boden, aber auch auf die füße (zu stehn), wieder auf die beine kommen dagegen wieder gehn können, vom kranklager aufstehn; auf den grund kommen, von einem im wasser sinkenden gegenstande, oder von der hand die z. b. in ein faß, eine tasche greift, dann vom greifenden selbst: indem ich in dem krame suchend wühlte, kam ich (mit der hand) auf einen harten gegenstand, stieß drauf (ebenso gut aber mit an u. a.).

aus dem hause kommen, aus der fremde, aus dem kriege, aus dem wasser (herauf), aus dem thale (hervor), aus dem gedränge (hinaus); ich komme eben aus dem bette, aus dem bade; der wind kommt aus osten; eine lustige musik schallte uns entgegen .. sie kam aus einem kleinen dorfe. SCHILLER 719°. vgl. 29, d.

che denn er nahe bei sie kam. 1 Mos. 37, 18; da sie nicht konten bei in komen für dem volk. Marc. 2, 4; nachdem sie ein paar verse gesungen hatte, kam ein wolbekannter jungling bei sie, der grüßte sie. STILLING jüngerl. 1778 186, an ihre seite; als er nahe bei Leindorf kam. 168; Filangieris kommen diese tage bei mich zu tische. GÖTTE 28, 38; komm bei meine seite; vgl. beikommen, und unter 27, c.

er ist nachts durch Darmstadt kommen. GÖTTE bei Merck briefe. 2, 55, durchgereist;

durch diese hohle gasse muß er kommen. SCHILLER 544°; hier ist nicht durch den schmutz zu kommen.

ein reiter kam gegen uns (her, zu), uns 'entgegen'; als wir gegen den Main hin kamen, in die 'egend' des Mains; wiewol etliche sagen, dasz Petrus lebendig nie gen Rom kommen sei. AVENTIN 179°.

nun kommen wir gleich in den wald, ins freie, ins fahrwasser, in den hafen; komm ins haus; alles was ihm in den weg kam .. wurde festgehalten, damit der feind nichts erfahren könnte. SCHILLER 1065°; einem in schutzweite, in den wurf, ins gehege kommen; wir kamen in den regen, ins gewitter, aus dem regen in die traufe; ins gedränge kommen, in die enge, klemme; laß uns eilen, dasz wir nicht in die nacht (hinein) kommen. der regen kam mir ins gesicht; was weinst du? 'ich weiß nicht, mein verehrter herr. es ist ins aug mir was gekommen'.

KLEIST Käthechen v. Heitbr. 5, 12;

es ist mir am nechsten mitwochen ein solcher wehetage (schmerz) in das rechte knie komen, das ich weder tag noch nacht ruhe gehabt. churf. Friderich bei LUTHER 2, 511° (1555); auch kurz es kam mir in die beine, schmerz, lähmung oder dgl. der wein kommt in den kopf:

wann es (das bier) kömpt ins haupt. ORTIZ 1, 435;

und wann du (Bacchus) in sie komst, dann wird ihr herze los. 1, 412;

Cleopatra hat .. die grausamen vergiften schlangen in sich kommen lassen. FRANK weltb. 237°.

wie kommen wir übers wasser? (wie sie kömen übere Nib. 1407, 3); ein gewitter kommt über die berge (her); das gewitter kam gerade über unser haus (zu stehn); das wasser kam endlich über den rand; kein tropfen wein kommt über meine lippen.

unter dach und fach kommen, unter die thüre, unter das rad kommen, untern schlitten; unter einen hieb, unters schwert:

ihm auszuweichen, war der streich zu schnell
gefallen, unter den zu kommen ich
so lang und viel mich weigerte. LESSING 2, 294, bildlich;

er nimmt alles mit was ihm unter die hände kommt; wir kamen plötzlich mitten unter die schafe, unter die menge; das buch ist wol unter den haufen dort gekommen (geraten).

von westen kommt der regen, der flusz vom gebirge; von wannen kommst du? das kömmt davon, wenn man zu gut ist;

wenn diesen langeweile treibt (ins theater),
kommt jener satt vom überflachten mahle ...
gar mancher kommt vom lesen der journales. GÖTTE 12, 12.

einen vor (für) sich kommen lassen; was ihm vor die klinge kam, war des todes; komm mir nicht wieder vor augen, vors gesicht.

da ir aber sahet, das Nahas der könig der kinder Ammon wider euch kam. 1 Sam. 12, 12, feindlich, euch befehde; in uns ist nicht kraft gegen diesem groszen haufen, der wider

uns kömpt. 2 chron. 20, 12; er .. liesz im sagen .. 'ich kome itzt nicht wider dich'. 35, 21. vgl. 22, d.

wenn du zu mein schätzlein kommst,
sag ich laß sie fragen u. s. w. volkstied;

zur stelle kommen, zum ziele, zur erde, zu boden; die leute standen so dicht, dasz kein apfel oder keine stecknadel zur erde kommen konnte; im schloszhofe stand ein fusz auf dem andern und eine nadel konnte zwar zur erde kommen (ver-spottung des übertriebenen sprichworts), aber kein mensch (mit der hand) um sie aufzuheben. J. PAUL Titan 2, 97; wir kamen gerade zum begräbnis, zum anfang, zur entscheidung;

gar laut es (das rufen) mir zu ohren kam. SESS trutz. II.

zwischen die räder kommen; ein hund kam mir zwischen die beine.

b) mit allerlei adverbialen bestimmungen.

a) besonders mit dem die richtung malenden her, meist unter beihilfe von praepositionen: komm her zu mir; komm näher her an den tisch;

vom himmel hoch da komm ich her.

noch öfter mit verschmelzung des her mit der praep., z. b. komm herein ins haus, herüber, herunter, herauf, herab, heran, heraus, herzu. auch mit wiederholung der praep.: sie kamen immer näher an uns heran; ganz von weitem kam der klang eines posthorns über die waldigen wipfel herüber. EICHENDOFF lang. 73. auch hin hat geltung, z. b.: ich komme morgen hin zu dir, auch hinüber u. s. w. (wo jetzt herüber u. s. w. mode wird, in wahrhaft sprach- und gedankenverderbender weise).

β) aber auch sonst noch anders in wirklich unerschöpflicher manigfaltigkeit, z. b.: da sie nahe zu Jerusalem kamen. Marc. 11, 1; seit das feuer mir so nahe kam. LESSING 2, 199; komm mir nach; er kam auf mich zu oder los, dicht vor mich, neben mich, hinter mich; er ist uns weit voraus oder voran, vorweg gekommen, zuvor gekommen; hinterher, hinterdrein, hintennach, hintenum, hinten herum, obenauf, unten hin kommen, entgegen, zusammen, daher, einher, dazu, davon, dahinter, darüber, darunter, daneben, zurück, wieder, vorbei, vorüber; der zug kommt hier vorüber, kommt also auch an unsern fenstern vorbei.

γ) von einem los kommen, fort kommen, weg, hinweg kommen, vgl. 12. vorwärts oder fort kommen: mach, dasz wir schneller vorwärts kommen; aufwärts, abwärts, seitwärts kommen; hier kommen wir recht, falsch, zu weit nach vorn; ich wollte zur tür hinaustappen und kam einen schritt zu weit rechts. GÖTTE u. Werther 1, 109.

c) erwähnenswert ist nordd. komm hier für hierher, auch nl. bei KIL. kom hier und schon mnd.: koning Philippus kam .. hyr (hierher, nach Magdeburg), bei LACHMANN zu Walther 19, 5 leer war ich kommen hier, leer must ich wieder fort.

FLAMING 191 (487 L.).

es ist doch wol nur eine spur von dem besonders nordd. ver-wischen des acc. und dat. im sprachgefühl, wie in folg.:

dasz du noch einmal komst an diesem schönen flusz.
RIST Parn. 192.

4) Die art des kommens wird oft durch ein zweites verbum bestimmt, das eigner weise gewöhnlich im part. praet. auftritt, schon mhd. in grosser manigfaltigkeit, s. gramm. 4, 8. 126. wö. 1, 905°, auch nd., nl., schon alt. (SCHMELLERS Hel. 2, 20°), sonst nicht; die merkwürdige verbindung findet eben bloss bei kommen statt. das part. praet. hat hier keine perfectbedeutung, es ist eine art aorist, wie beholfen, beraten, bedienter (s. 1, 1488), besonders mit un-, z. b. ein betrügerischer bürger soll seinen manod ungehachen sein, nicht backen BAADER Nürnberg. polit. 195, ein solcher weinschenk soll ungeschenkt sein 204, ungeschlafen liegen Eulensp. 1, 49; s. gramm. 4, 71.

a) von lebenden wesen:

indem kömpt Granestor der held
daher geflozt durchs weite feld.

FAHNS mückenkr. 2, 729;

kam einmahl eine katze in die werkstätte eines kleinschmiedes gegangen. Lokman 26; bei SESS trutz. kamen gangen 298, luffen 48, kombt gefahren 282, gerisen 290, zogen, geflogen 302, gekrochen 328;

wann du (kriegsgott) auf deinem wagen
daher gedonnert kömmt. ORTIZ 1, 102;

voran kömpt eingedrungen
die göttin Fama selbst. 1, 103;

jeder freund kam angerannt. HANDBORN 2, 30;

je näher sie heran geschritten kam. BÜCHER 105°;

wenn der habicht daher geschnellt kommt. **CLAUDIUS** 4, 107; mir sollte sie einmal in keller gerast kommen! **Weisse kom. opern** 2, 14;

siehst du die schnecke dort? sie kommt herangekrochen.
GÖTTE 12, 212;

da kommt muthwillig durch die myrtenäste
dahergerauscht ein taubenpaar. 2, 77;

so kamen von verschiedenen gegenden mehrere schauspieler
herbeigeflossen. 18, 249;

lais auf den zehen kommts geschlichen (das glück).
SCHILLER 47°;

vielleicht kommt deine einzige dann ans ufer geschwommen
(ertränkt). 206°. man kommt gefahren, gelaufen, geritten, ge-
binkt, gestolpert, gesprungen, gestürzt, daher gesaut, daher
geschossen, auch gelacht, geweint, gesungen, gepölkert u. d.;
Hännschen, kommt getrallert .. **Weisse kom. opern** 1, 113;

wenn der abt nach hause kommt,
wird er schon geklingelt kommen in einem kinderspiel.

b) aber ebenso von dingen, nach *urapr. vermenschlichung*: kommt
ein grosser stein vom berge herunter gewälzt. **OLEARIUS pers.**
ros. 7, 20, wo doch gewälzt auch noch passivisch gefühlt sein kann;

bunter klee, gesunder quendel
kommt gesprossen hauf auf hauf. **FLEMING** 377 (313 L.);

sein dunder kommt auch gefahren
mit langem brummen auf das meer.

WACKERLIN 127 ps. 29, 5;

jene gewaltigen wetterbäche ...
kommen finster gerauscht und geschossen.

SCHILLER 491°;

die sonne kommt mit prangen
am himmel aufgegangen. 504°;

eine kugel kam geflogen. **UNLAND** ged. 300;

laue luft kommt blau geflossen. **REICHENBACH** ged. 3;

erst kam deine liebeswuth übergeflossen. **GÖTTE** 12, 173.

c) zu bemerken ist dabei, dass die *zusätze* ans ufer, daher,
einher, heran, herbei, an u. a. mit ihrer geltung zwischen
kommen und dem andern *verbum* getheilt sind, eben so gut zu
kommen gehören, wie z. b. nach deutlich ist wenn man sagt er
kam in die stube oder herein gepfiffen; der hauptton fällt aber
so auf das zweite *verbum*, dass kommen oft nur die bedeutung
eines *hilfszeitwortes* behält.

d) folgender fall, wo das *part.* nicht die art, sondern den zweck
des kommens zu bezeichnen scheint, ist wol nur ausnahme, ver-
mischung mit *b, c* und *a*: als sie auf ein zeit gebeicht kamen.
Bebel fac. Frkf. 1559 211°.

e) möglich ist natürlich auch das *part. praes.* er kam singend
ins zimmer u. dgl., aber das klingt gekünstelt und die nahe innere
verbindung beider *verba* findet da nicht statt; im engl., dän.,
schwed. wie schon *ags. altn.* tritt aber diese fügung für jene ein,
und auch *ahd. mhd.* galt sie, z. *gramm.* 4, 8, 123.

f) Mit dem *inf. fin. praes.*, doch seltener, und jetzt veraltet.

a) im sinne der vorigen wendung, mit dem blossen *inf.*: kumpt
der tüfel einer lousen. **MONES schausp. d. m.** 2, 321; kumpt
Jesse lousen. 314;

der tag chomft usher steigen. **Hätsl.** 27°, heraufgestiegen;

die ammen kament lousen behende. **Dioclet.** 1346;

kam der keiser herlichen schritten (: ziten). 6553;

wann ich (wasser) doher fliessen kumm.

wunderk. 4, 155, geflossen;

darnach kam ein hübsch büblin von der gassen laufen zu
der muter. **KREISCHBERG warrensach.** 79°;

so was die bruck betragen

mit mist, hort ich sagen.

wann die pferd kenen traben,

das mau ir kein ghört solt haben.

LANZ Schwabenkrieg 65°;

das der kürsner einer da har kumpt lousen. **Eulensp. hist.** 55;

ein altes weib kam laufen dar. **WOLGENUT** 2, 406;

kumpt er dann .. zu predig gon. **MURNER schelmens.** 80;

ach wenn sie (die studenten) kommen spazieren daher,

so leuchten sie als der morgenstern.

Ambr. lb. 65, 37. **HORRE. gesellsch.** s. 211;

Indem sah ich von weiten densen (ziehen)

den tod kommen mit seiner sensen. **H. Sachs** 2, 2, 104°;

die nacht kam her schleichen. **SOLTAN** 2, 270;

da kam durch zartes laub und gras

ein sanftes windlein sausen. **SPER truten.** 10;

regen klar

gar lieblich kombt gefliessen. 161;

ebenso kombt fliessen 206, kamen fliegen 247, traben 269;

alalen ihr kam erscheinen

so lang gewünschter held. 60;

Maria gieng auf die thüre stahn.

sie sah gross wasser kommen gahn.

volkslied bei Schmitz Eifel 1, 120;

husaren kommen reiten. **wunderk.** 3, 415;

so oft he kumpt stolpern mit völligem krop (trunken).

anh. zu Laurembergs scherzged. 103 (127 Lapp.).

b) einzeln auch mit zu beim *inf.*:

der knabe zurück zu laufen kam.

GÖTTE (wirkung in die ferne);

da kommt herr Roland herzureiten. **Heine buch d. l.** 79;

unser windbeutel von graf kommt in das beleidigte haus
hineinzusausen. **BÜCKE** 1, 278;

als die asche kam zu regnen,

wurden städte dort bedeckt. **RÜCKERT** 206,

sodass auch das kam laufen u. a. vorhin nicht als aus kam
laufend entstanden anzunehmen ist, das zudem nie wurzel gefasst
hat im gebrauch. auch ist jene wendung schon *ags. z. b.* com
gangan, **Neögan Cædm.** 4253. 1473 **Rout.**, *alls.* gangan quæmun
Hel. 542. 503 u. a.

c) noch anders gilt der *blosse inf.* bei kommen, zur bezeich-
nung des zweckes (wie in schlafen gehn), und zwar von *jher*,
gath., *alls.*, *altn.*, *mhd.*, z. *gramm.* 4, 8, 97. 98, z. b. *gath.* juh
quæmun sailvan hva vési þata vaúrþað **Marc.** 5, 14, **Éðj.** For
idein til dori to þeyvós (giengen hinaus zusehen was da
geschehen war **LUTHER**), *ahd.* thū quam ther liut thaz seltsāni
scowōn **Ott.** IV, 3, 6. *mhd.*: dag er ze helle ruohte chomen
lösen die in den nōten wāren. **Haupt** 8, 113;

der her kumt sterben durch dich. **iw.** 5243;

dō dag liut allog slāfen quam. **Amis** 973,

schlafen gegangen war.

und auch *mhd.* einzeln, bis jetzt: und kumpt Maria Madalena
ouch an das crüz vallen. **MONES schausp. d. m.** 2, 328;

die welch gard kam dick (oft) ins land

schedigen das mit brand. **LANZ Schwabenkrieg** 63°;

wen ir meint, das niemand mer kumme gan klopfen (dann
legt euch nieder) ... und schlafend am morgend so lang ir
meint das niemand kom klopfen. **Tu. PLATTER** 70, zu dem
ghn s. unter gehn;

der feind mich kombt umringen. **SPER truten.** 27;

ein fleberlein kombt stechen. 79;

ein freudenspiel kombt halten. 163;

ebenso kam suchen 206, man ihn kumpt fangen 163; wann
Caesar lust habe (ihn zu zwingen), möge er es kommen ver-
suchen. **ZINKNER ap.** (1653) 1, 287;

komm herfür, komm hieher stehn. **FLEMING** 50 (134 L.);

Morus kam nach hofe schmausen. **LOGAU** 3, 5, 100;

herzliebe Louise, hirmit komme ich mein wort halten und
auf ewer wehrtes schreiben .. antworten. **briefe der herz.**
ELIS. CH. v. ORLEANS (1867) 440;

komm dein altes amt verwalten. **SCHENKENDORF** (1815) 20;

dann kam noch der wirth zum rechten sehen. **FREYTAG mll**
u. haben 2, 274; ich komme fragen ob sie mich brauchen
können? 3, 128; ich komme dich bitten, dies nicht zu thun.
3, 199; ich komme dich abholen, wie sonst abzuholen, s. 2, h.

6) Kommen mit zu und *inf. fin.* drückt aber noch etwas anderes
aus, nicht eine absicht, sondern einen erfolg, der aber vom zufall
oder von der gewalt der umstände abhängt (s. 8); kommen selbst
ist dabei bildlich und erscheint wieder gleich einem *hilfszeitworte*
im dienste des zweiten *zeitwortes*.

a) von fügungen des zufalls, der umstände: ich sahe mich
auch schon nach dem platz umh, auf welchen ich zu liegen
kommen würde, wann ich solcher gestalt todt nider sinken
solte. **Simpl.** 3, 198 (1713); er kam bei dem fall glücklich auf
hen zu liegen, auf die beine zu stehen; über der tadel kam
ich ihr gegen über zu sitzen. **GELLERT loos in d. lott.** 4, 5;
wir kamen vor eine bude zu stehn, wo lotterie gezogen
wurde. **SCHILLER** 719°; er freut sich dass er so angenehm zu
wohnen kommt; die päpste strebten nach dem besitz Avig-
nons, seitdem sie dort zu wohnen gekommen waren. **allg.**
zeitung 1861 s. 75°; dass die biographie von Methfessel dahin
zu berichtigen ist, dass dessen geburtstag auf den 6. oct. 1798
zu fallen kommt. **Thüringer volkskal.** 1861 s. 41; so dass Rod-
mer aus diesen briefen Wielands wesen besser kennen und
wissen konnte wie er mit ihm würde zu stehen kommen als
bei Klopstock. **MÜLLER die schweiz. lit. des 18. jh.** s. 191;
ich weiss nicht mehr wie wir darauf zu sprechen kamen.
so bair. zu lachen, zu reden, zu schlafen kommen, ins lachen

geraten, einschlafen, er ist mich zfangen kernen, es hat sich getroffen dass er mich fieng. SCHNELLEN bair. gramm. § 967. Wir legen uns das aus z. b. ich weiss nicht mehr wie 'es kam' (sich fußte, traf) dass wir davon sprachen, und da der zufall, nach alterer anschauung das fatum, entschieden das eigentliche subject dieses kommens ist, möchte man das persönl. subject ich, wir als erst später eingetreten annehmen für ursprünglich es. doch mischen sich hier wie sonst in dem kommen mehrerlei wendungen, denn hier z. b. sagt man auch ich weiss nicht mehr wie wir 'darauf kamen', aber eben auch zufällig, was deutlicher mit geraten ausgedrückt wird, und mhd. galt eben auch geraten mit ze und inf. in diesem sinne.

b) von der gewalt der verhältnisse, die das menschliche thun, wollen, streben fordern oder hindern. im Donauschinger passionsspiel aussert Maria Magdalena:

mit seitenspil, tanzen und singen
will ich min zit und tag volbringen,
bis das ich nytz (mhd. nihes, an nichts) me fröd mag han,
den kum ich wol dar von zelan. MONE schausp. d. m. 2, 168.

dann könnte es geschehen, dass ich davon liesse, oder wie wir jetzt sagen dann komm ich wol dazu davon zu lassen, so dass hier das zu auch in der auflösung mit erscheint; in haubtschlahen (treffen) . . da müssen die vordern glider fechten, kombt etwan (manchmal) der sechst oder zehent man nimmer zu schlagen. WILR. r. Schaumb. 92; als sie mit einander zu ringen kamen, geriet Tito Manlio dem Römer ein stich. SCHÖFFERLINS Livius 66; indem sie nun mit einander zu ringen kamen. KINCINOR wendunm. 24; wann wir ie (doch) mit dem kaiser sueglich zu schlagen nit komen künden. SCHENKLIN briefe 193, zu einer vortheilhaften (füglichen) schlacht doch nicht kämen; wenn ein weiser mit eim darren zu handeln kompt. sprüche Sal. 29, 9, in streit gerdt, vulg. si cum stulto contenderit; (die gesandten) begerten, dass sie mit könig Petern zu handeln möchten kommen. AVENTIN 393; so bleib min herre von Brandenburg hie, und bin nechtint . . mit seinen guaden zu reden kommen. HEINA. v. GELNHAUSEN an den Frankf. rat 1419 (Frankf. reichsaccor. 1, 334);

folgende wann man zu reden kam. SPRENG Ilias 54;

bisz ihr die stifelcher anziehet und auf das pferd zu sitzen kommet. SCHUPPIUS 249, bis es dazu kommt dass . . . Auch hier mischung zweier wendungen, z. b.: (so) kamen (wir) an einander zu schlagen und rousen. TR. PLATTER 91, kamen an einander und kamen zum raufen. denn auch mit subst. tritt dieses zu auf, statt zu schlagen kommen heisst es jetzt eher zur schlacht kommen, s. 27; beides zusammen: der gut geleert man mocht nit zu red kommen, hette gern etwas von gott und seinem wort einher zogen, so kundi er nit zu fechten kommen vor dem edelmann. WICKRAM rollw. 132, 16 (fechten vom wortkampfe, wie streiten).

c) der begriff des schicksals zeigt sich recht deutlich in der wendung bei zu sterben kommen. MÜSSE phant. 2, 314, sich dem tode nahen;

und als er kam zu sterben,
zählt er seine stadt im reich. GÖTTE 1, 187. 12, 142.

STÜRENBURG 401 gibt als ostfriesisch as be to starven quam, cum moriturus esset. ähnlich ist auch bair. er kimt schon bald nimmer recht ze gehn, kann bald nicht mehr gehn (vor dicke). SCHNELLEN 2, 297; und bei SCHREFFEL, wol aus der mundart, alem.: die herzogin hab ihn verschrieben . . dass sie jung und schön bleibe und ewig zu leben komme. Ekkehard 93 (cap. 8).

d) auch zu stehn kommen gleich kosten muss hierher gehören: wie hoch kommt dich (dir) das zu stehen?; dieser betrug soll dich noch theuer zu stehen kommen, s. weiter 36, a.

e) nur äusserlich ähnlich ist es kommt zu bedenken u. d., denn der inf. ist da passivisch, es entspricht genau dem es ist zu bedenken, muss bedacht werden: nun hatten sie die poetischen erfordernisse ziemlich beisammen. allein es kam noch zu bedenken, dass ein wunderbares auch leer sein könne. GÖTTE 23, 78, so gern im kanzleistil, aus dem ja Gothe manches hat; es kommt hierbei folgendes zu betrachten. HEYKATZ antib. 2, 194; nach den arten zu schreiben kommt auch der stoff zu betrachten. DENIS bücherkunde 1, 36, der sache nach einerlei mit kommt in betracht, zur betrachtung, s. 27, b;

daraus so kompt gross ergernis . .
in allen andern nation (für nation'n),
da (wo) diese sache kombt zu verstön.

Luthers lere o. o. u. j. Billj (s. 2, 832).

wo man das erfährt, wo es den leuten 'zur kenntnis kommt';

daz mir von dem ze wizen kam.
deme selben diz geschach. EBERHARD v. ERBART 4018.

dessen kenntnis mir gekommen ist (s. 19), was ich erfuhr, vgl. zu wissen thun; komt uns zu sonderen gefallen freundlich zu verdienen. KARNNER bair. landtagsh. 9, 425. SCHNELLEN 2, 297, häufige höflichkeitsformel im 15. 16. jahrh., es muss von uns vergolten werden, mit dienst erwidert, in kommen mit dat. spielt da der begriff geziemen, 'zukommen' mit herein (sp. 1643); passt auf, jetzt kommt gleich der Watzmann zu sehen, geschen werden, 'zu gesicht', er kommt uns so, dass er zu sehen ist.

1) Mit dativ der person, in mehrfacher bed.

a) in den weg, entgegen kommen, mhd.:

dô kam im vor der stiegen der starken vlende genuo.

Nib. 1895, 4;

jâ kumt uns ôf der strâze vil maneger ôz erweiter helt.
1207, 4.

es heisst doch gewöhnlich bekommen, so noch mhd., s. 1, 1426 (wie überhaupt bekommen und kommen einander mehrfach gleich und, gleich bekennen und kennen). aber auch mhd. noch kommen:

komt euch mein bruder auf dem weg.
er legt euch an ein schande. UNLAND volksh. 432;

komt mir ewr bruder auf breiter held,
so darf er mein nicht erbeiten. 434;

er kam mir auf der halde
und het mich nahet erschlagen. 336;

dass beiden theiles heer sehr ritterlich und frei
in einer strengen schlacht einander kommen sei.

OPITZ 1, 90 (lob des kriegsg. 64),

'einander entgegengelreten' heisst es jetzt, d. i. entgegengegangen. diese fägung ist so einfach, dass man sie für uralt halten möchte, und die ursprüngliche bed. darin suchen, vgl. nachher c. auch bildlich erscheint es deutlich gleich begegnen, entgegen treten, z. b. einem übelstande (vgl. 24, c ZWINGLI):

so du in (den schlemmern) gäbest starken wein . .

so müstu desto lenger wachen . .

so iren keinr wölt heim begeren.

disem unfal komstu am rechtsten,

so du in gibst den aller schlechtesten . .

damit wirstu sie bald vertreiben. C. SCHULZ grob. H 7.

b) zukommen, zu einem her, hin kommen.

a) im eigentlichen sinne mhd. ganz gewöhnlich:

es hat nach mir gesendet Gunther, der friunt min . .

nu kam ich im vil gorne, an daz sin lant ze verre lit.

Nib. 701, 4;

welt ir iht beginnen (den kampf), so komet uns morgen vruo.
1781, 2;

dô kômen in die mære (pferde), die vrewen riten dan. 754, 3;

ouch kom in zuo ir reise ein rechter waggerwint. 494, 3;

uns koment niwe mære. 1372, 1;

waz mir der leiden mære ze allen ziten kumt! 2100, 2;

dô was tût des vergen Gelpfrâte komen

mit gewissen mæren. 1836, 1, statt diu mære, nachricht;

dir kumt von Tenemarks Hôrant der nore din. Gudrun 1181, 1.

ß) mhd. selten von menschen:

ein wirt, dem alle tag gast komen. KELLER schwaibe 59;

da aber dem reichen man ein gast kam. 2 Sam. 12, 4. so jetzt nur noch dichterisch, z. b.:

wann wird der retter kommen diesem lande?

SCHILLER 518* (Teil 1, 1 a. e.):

doch ist gerade das nicht ganz mehr der alte fall, denn der dat. stellt sich mehr zu retter, gleich 'für dieses land'. im leben sagt man zwar noch mit zusätzen wenn mir ein gast ins haus kommt; aber auch dieses mir ist nicht mehr rein der alte dat. zu kommen, denn man sagt ebenso wenn mir ein hund ins haus läuft (doch wieder auch gelaufen kommt). 'mir ins haus' gleich in mein haus. s. weiter u. f. Dennoch lebt die alte dativendung noch, aber eigner weise nur in üblem sinne, wenn das kommen ein feindliches ist oder drohend ausgesprochen wird: thu busze . . wo aber nicht, werde ich dir komen balde und deinen leuchter wegstoßen. offenb. Joh. 2, 5; thu busze . . wo aber nicht, so werde ich dir komen balde und mit inen kriegen. 2, 16. doch auch das schreit jetzt beschränkt auf folg. wendung, vom kommen des gegners: der Franzos hätte mir kommen sollen! GÖTTE 10, 102; der nichtswürdige, er soll mir kommen! 14, 292; dann lasz mir die drachen kommen! 42, 20; schweig! ihr dürft mir gar nicht kommen. 14, 298, bleibt mir vom halse, mischt euch nicht drein; nu, da dürft mir keiner kommen! und wenn mich der vornehmste herr heuraten wolte, so müszte ich in die kirche mit dem kranze geführt werden. Waisze kom. opern 3, 208; der soll mir wiederkommen! oder

soll mir nur noch einmal kommen! komm mir nur noch einmal mit bittellei! s. weiter unter e. Doch bei wieder kommen klingt auch das alte verhältnis nach, wenigstens dichterisch:

Anakreon kommt uns nicht wieder. LASSING 1, 71;

und folg. Schweiz. Wendung ist noch ganz im alten tone: wie alle mädchen, wenn sie keinen liebsten haben oder der rechte ihnen noch nicht gekommen ist. GOTTHELF 2, 340.

y) häufig dagegen noch mhd. von dingen, also doch mehr bildlich, nicht rein sinnlich mehr: wenn dir nu diese zeichen kommen, so thu was dir unter handen kompt, denn gott ist (dann) mit dir. 1 Sam. 10, 7, gleich einem anegane (s. angang), vulg. quando evenerint tibi; denn wo inen der morgen kompt, ist inen wie ein finsternis. Hiob 24, 17; das evangelium kompt niemand, der da fülle und gute tage hat, sondern allein den geengsten gewissen. LUTHER 4, 145;

es ist das heil uns komen her
von gnad und lauter güte. P. SPERATUS;

an einem sonntag abends kam jenem schneider ein par strümpf zu pletzen (sticken), da er sonst ein ganze wochen war müszig gesessen. wer es kan dem kompts. FISCHART grossm. 557 Sch., vermischung von die strümpfe kamen und es kam (der auftrag, die arbeit) zu ..., zugleich an 6, e streifend; das mir kürzlich ein disputationszeddel von Wittenberg kommen ist. Eck bei Luther 1, 161; da im ein brief kam von seinen brüdern. LUTHER 3, 410;

die botschaft was im kommen. UNLAND volkst. 460;

kamen vil klag dem kaiser uber in, er bitt u. s. w. AVENTIN 252; liesz dahin ... die lieferung zu solchem krieg notdürftig wider die Teutschen holen, wartet allda bisz sie im kam. 253; es kam mir aber allen gute mit ir und unzeliich reichthum in irer hand. weish. Sal. 7, 11, vulg. venerunt mihi;

der spott kumt im zum schaden. UNLAND volkst. 497;

was Übels ainem ieglichen usz spil chomm. Hätzlerin 203; kompt ir aber ein schaden draus. 2 Mos. 21, 23. die letzten folle sind aber nicht mehr rein, es mischt sich in den zwei letzten kommen entstehen, herkommen (s. 17) darein, im drüdtetzten das dazu kommen (s. 20). Doch findet sich das alte bis in die gegenwart: das erste grau des tages kommt mir über des nachbars haus (ins zimmer). GÖTTE und Werther s. 114;

vaterland! In tausend jahren
kam dir solch ein frühling kaum. SCHNEKENDORF 68;
was aus deinen händen mir kommt, wird alles so werth mir
als ein patengeschenk. HÖLTY 65;

wo, wann und wie
kam diese nachricht dir? Shakesp. Richard II. 3, 3.

Recht ab klingt und ist kaum noch sagbar:

Harpax stahle was ihm kame. LOCAN 1, 147, 37

was ihm in den weg, in den wurf, vor die hände kam oder vorkam sagen wir jetzt. Besonders bei wiederkommen (s. LASSING hier oben): da kam mir die besinnung, hoffnung, erinnerung u. dgl. wieder (zu d);

alles grozse kommt uns wieder,
alles schöne kehrt zurück.
Können bundeslied vor der schlacht.

vgl. einem zu theil kommen u. II, e.

d) am häufigsten noch bildlich, geistig, innerlich:

und gdenkt nit, das er vor leich us
das ihr (feuer, im nachbarhaus), ee es im kum zü (ins) hus.
so kumbt im dann ruw (ruhe) und leit. BRAUT 99, 82;
kompt ir ein schwindel. FISCHART Kuleusp. 3;

ich rief und mir kam der geist der weisheit. weish. Sal. 7, 7,
vulg. venit in me;

bloz aus vergleichung kommt den lenten aller harm.
OMTE 3, 312;

ein par trünke hatten ihm den muth also kommen machen,
wie der habern einem abgerittenen gaul. PHILANDER 1650
2, 203;

got hñt mich jungen knaben,
daz iair kein unmüt kum. UNLAND volkst. 583;
zeuch hin, gott sei dein gut geleitet!
es kommt mir nun nicht mehr die zeit,
daz ich den frühling um dich spreite (dich kränze).
BRAND 743;

endlich kam mir ein schein von hoffnung. GÖTTE 7, 124; dem dummen kommt das glück im schlaf; doch kein trauerspiel, graf? das kommt mir im traum. SCHILLER 167 (Fiesco 2, 11), wie mhd. mir chom in troume, daz ... fundgr. 2, 53, 59 (vgl. gramm. 4, 240). Ausserdem bes. von gedanken, ein-

fallen, regungen, wünschen u. dgl., vgl. 29, c: ich weiss nicht wie mir der gedanke kam, mich für einen andern auszugeben, mit dem nebensinn des unwillkürlichen, zufälligen;

kümt vom weinen, kümt vom weihen, kümt vom wein welnachten her?

so wie jeder ihm sie brauchte, kamen sie ihm ohn gefehr (in sinn). LOCAN 3, 4, 92;

und alles fällt ihm (Haltern) ein und kömmt ihm unbesorget.
BODMER char. der deutschen gedichte (GÖTTE 11 buch. d. d. 1, 544, 43);

wie mir jetzo so unverhofft der einfall kömmt, ihnen zu schreiben. GÖTTE bei Schüll 50; wie kam ihnen auch der tragische einfall, den Fiesco zu nehmen? SCHILLER 163; nicht nach hof (wollt ihr gehn)? herr! wie kommt euch das? GÖTTE 9, 48, 42, 81. bestimmter heiszt es beikommen, einkommen, in (den) sinn kommen, eben mit dat.

e) es kommt mir (daz ...) wie lat. mihi accidit, contingit (vgl. 31, c, §): ich hoff, ich bins würdig, es soll ihn kommen, daz sie mich todten. LUTHER br. 2, 55, soll ihnen werden, zu theil werden; und wo her kompt mir das, das die mutter meines herrn zu mir kompt? Luc. 1, 43, πόθεν μοι τούτο, vulg. unde hoc mihi, goth. hvaprō mis þata;

wer mit kothe ringt,
ob ihm viel gelingt,
kümmt ihm daz er stinkt. LOCAN 1, 8, 54;

manchem kummt es, ders geneuzt (sie beschläft),
daz sie selbst die augen schleuszt. 1, 1, 89;

bücher haben auch ihr glücke: wann sie nicht gesalzen sein, faszt man dennoch gute würze, pfeffer oder safran drein: kümmt es dir, ich bin zu friede, liebes buch, nur auch so gut, wann mit dir nur in geheime niemand was verschamtes thut. 2, 7, 96;

mein wunsch ist stets umsonst, es kömmt mir nicht so gut.
GÖTTE 771;

ach! kām es mir so gut, mit büchern und mit singen
nach überstandner angst mein leben hin zu bringen! 474.

auch nl. dat komt hem seldom, id raro illi contingit KILIAN. ein sprichwort lautete wer es kann, dem kömbis. SCHOPPIUS 110, wahrsch. vieldeutig gebraucht, urspr. dem klugen hilft das glück? vgl. FISCHART vorhin (y) und Schweiz. es kommt ihm, sein geschäft fängt an zu gedeihen TOBLER 115; bei GOTTHELF 11, 273 dazert ein ungläubiger: wers könne (d. h. glauben) dem komme es kommod, gut zu statten.

§) Schweiz. heiszt es kommt ihm auch 'es geht ihm ein licht auf, er fängt an einzusehen' (RÖTTE 49): es will mir scheinen, es käme ihm ... daz andere leute nicht bloz für ihn da sind. GOTTHELF 4, 272; endlich wird es ihnen langsam kommen, eigentlich zäume man ein ross beim kopf ... und dann wird es ihnen kommen und wiederum langsam, das beste wäre u. s. w. 3, 34. aber auch von empfindungen, anwandlungen: es kam ihm wie einem bedrängten, der mit wehmuth zurückdenkt an glückliche kinderjahre. GOTTHELF 11, 280; es könnte möglich sein, daz es ihm einst auch käme, daz er wollte, er hätte geglaubt. 273. auch es kam mir auf einmal, mich wandelte eine schwäche an, oberlaus. ANTON 2, 8.

c) einem wol oder übel kommen u. d.

a) die urspr. bed. ist vielleicht zum heil oder unheil begegnen, mit guter oder übler vorderbedeutung; so wurde der, den man willkommen heiszt (eig. 'gut kommend'), wol urspr. als glück bedeutend begrüsst oder gewünscht, daz er glück bringe. dasselbe scheint eig. in wol und übel bekommen enthalten, bekommen eig. begegnen. aber schon ahd. (O. III, 7, 80) und mhd. galien die wendungen bildlich, wie auch altn. vel oder illa koma mit dat.; im nd. nl. heiszt letzteres schön miskomen mit dat. Rein. vos 3023, brem. wb. 2, 727, KILIAN 309 male evenire, sinistre accidere.

β) wol kommen bedeutet bez. förderlich, nützlich, wohlthätig sein (wie noch zu gute kommen d, α):

er (gott) weiss was recht ist, was zü vil,
ouch was uns nütz si und kum wol. BRAUT 26, 73;
der hawman (bauer) kompt uns allen wol,
er füllt uns keller und kassen voll. Ambr. lb. 133, 16;
es hat keir (keiner) s'gmeinen fridens acht,
der wol ist kon (konn) der eidgnoschaft. Ruff Etter Heini 83;
es kumpt nit wol dem hailgen reich,
wo (wenn) seine glider werden schwach. ADRIANS müth. 362;

das kommt mir wol, in messen rem est, auch ich komme dir wol, bro te. DERTZEN 2, 174; es ist noch Schweiz., alem.: Uli könne doch nicht alles (allein) zwingen, er sei selbst immer noch meister, und das komme ihnen noch manchnal wol. GOTTHELF 2, 231, komme zu gute; es kommt dir wol, daz du

deine rede nachgehessert hast. 2, 400, wie 'es ist dein glück'; wenn niemand eine schwerere (rechnung) hätte als es, so käme es vielen wol. 2, 39, *ihle ihnen gut (oder auch gefiele ihnen)*; doch was dem einen übel kommt, das kommt dem andern wol, sagt ein altes sprichwort. *FELDER sonderl. 1, 88.*

y) aber auch noch anders erscheint wol kommen. als wolthund sein, gut dachten, gut thun:

das es mir nach dem (nachher) traume süß,
wie ich in (den geliebten) sehe oder grüß ...
das chomt dann meinem herzen wol. *Hätzl. 218*;
es dient zu meinen freuden
und kommt mir herzlich wol,
wenn ich in deinem leiden,
mein heil, mich finden soll. P. GERHARD 22, 7.

als gefallen: da sprach Ulenspiegel wider zû im (dem fleischer) 'ist es, das ich dir ein wort sag, das dir zû gûtem kummen wurt, sol dan der braten mein sein?' der metziger sagt 'ja, du müchst mir solche wort sagen die mir nit nütz weren, aber du müchst ouch wort sagen die mir wol kumen und woltest den braten hinweg nemen' *Eul. hist. 61*, das wol kommen, das der metzger als nützen meinte, wird dann von Eul. gleich wol gefallen aufgefasst und er behält darauf hin den braten;

orenmelken kumpt in basz (gefällt besser).
MUNER schelm. 41, 7.

früher auch für geziemen, sich schicken (vgl. a):

sin lant nieman schelten sol
noch sin herren, daz kumt wol. *lieders.*;
ir sulz ez län beliben, daz kumt in recken michel bag.
*Nib. 1162, 4 in C, in den andern
has. simet*;

daz er nâch einem (freunde) werben sol
der im kome reht und wol. *welsch. gast 6578*,

ihm angemessen sei, ihm sieme, wahrsch. im vergleich mit einem kleide (s. folg.).

δ) diess rehte kumen tritt überhaupt für wol kumen ein:
winter, dâ hât lange nehte,
der ist sâlik dem si kumen rehte (zu gute kommen mögen).
MSH. 3, 323;

sie was von sulchem geslechte,
daz sie im quæme rechte. *HEATONT 678*,
sur gâtlin laugte, angemessen war.

Entlehnt ist das wahrsch. von passenden kleidern:

zuo kurz noch zuo lang ist ez dir (das kleid),
ez komt dir reht, geloube mir. *ALTSWEAT 50, 1*;
wande ez (das krânzelein) mir sô rehte kumet,
als ez mir selben si gefrumet (für mich gemacht).
Neidhart XXVII, 21 II.;

ach du bist ein hûpscher knecht,
dis narrenkleid kûmpt dir reht, steht dir gut.
MONES schausp. d. m. 2, 294.

Noch jetzt das kommt mir gerade recht (gern ironisch), gleich das passt mir, 'ist mir willkommen', z. b.: woselbst ich vermittelst des hellen mondscheins einen blinkenden blösen deggen liegen sahe, derselbe kam mir gar recht, nahm ihn deswegen auf. *HAPPEL kriegsroman (1681) 1, 524*.

Ich weiß, dir komm ich niemals recht. *GÖTTE.*

e) auch blosses kumen mit dat. galt mhd. so:

ouch wil ich gerne schouwen,
wer diu si, der er (der mantel) kome. *Lanc. 5839, passe*;
siu sprach, ern kumet ir ouch niet. *6068*;
daz siu wände daz ir kâme. *5961, gezieme, gebührte*;
ân in sô kumt (passt) dâ niemen zuo. *Tristan 354, 37.*

das muss sehr verbreitet gewesen sein, denn daraus erklärt sich kummlich, bequem, und wieder ebenso (s. e, α) bekommen, daher denn bequem. auch die bed. geziemen hatte bekommen (2, 1426), wie noch zukommen, und wieder kurz kummlich. entstanden ist das wol eben nur aus kürzung von wol kommen, wie noch jetzt es ist mir bekommen als gekürzt gefühlt wird aus es ist mir wol bekommen.

ζ) sehr gewöhnlich auch eben kommen:

und wie schier haben wir im den leib benomen,
so er uns so eben ist komen. *fastn. 457, 15.*

die bauern vom Neidhart, der ihnen in die hânde fallt, sodass noch die sinnliche bed. 'entgegen kommen', in den wurf kommen (7, e) durchscheint;

derselb (gehângte) het auch zwo hosen gut,
der freihart dacht in seinen mut,
sie kommen mir gar eben. *Ambr. lb. 139, 20.*

zugleich 'kommen mir zu statten', zu passe; in roc. d. 15. jh. convenire eben kumen, conveniens ebenchomleich, ebenkommig, ebenkomende *Dier. 148*, wol wieder auch als ge-

ziemend. jetzt sagt man dafür gelegen kommen, gegensatz ungelegen, auch ungeschickt u. a.: pfui! pfui! das kommt mir ungeschickt. *SCHILLER 176*. Schweiz. auch kommod kommen: dem komme ich manchmal kommod. *GOTTHELF 3, 159.*

η) endlich übel kommen mit dat.: das kommt mir übel, *odiosum et molestum mihi est, damno, fraudi est DENZLER*, also mehrseitig: belästigt oder quält mich, schadet mir u. a., es sind eben die gegensätze zu wol kommen. so noch übel bekommen, nur jetzt in beschränktem gebrauche.

d) dasselbe in deutlicherem ausdrücke, umschreibend.

α) bez. zu gute kommen:

junc man, halt dich in rehter zit, ez kumt dir noch ze guote.
Kolmar. meist. 164, 39 (s. 553);

ein wort das dir zû gûtem kummen wurt. *Eulensp., s. vorhin sp. 1643 (y)*; solches alles kompt den fromen zu gut und den gottlosen zu schaden. *Sirach 39, 32*;

den gûten kumpt all ding zûgû. *SCHWANZKEBERG 125*;
diso dein frôliche armut,
die dir doch kommet recht zu gut. *H. Sachs 5, 337*;

was darin heilbringendes enthalten sein mag, wird mir zu gut kommen. *Kant 6, 374*; was er erfahren hat, kommt uns allen zu gute. auch zum besten: den gottliebenden kompt alles zum besten. *SCHUPPIUS 731.*

β) zu passe kommen (gleich 'passen'), zu nutze, zu statten u. d.: sie (die röm. kirche) raffet aus ein ieglichen dasjenig, was ihr am besten zu passz kommt und dienet. *FISCHART biem. 1598 A 6*; welches (geld) .. meinem hungerigen magen wol zu passz kam. *Simpl. 1, 379*; allez daz diu kristenheit guotes tuot, daz kumet dem menschen, daz in den sunden ist, niemer ze nutze des ewigen lebens. *ECHWART 317, 34*;

zûndhulfer flucht (feuchtes) der dritte nam,
das im doch zu unstaten kam. *HAAPT 3, 255*;

dat sulve mochte (kônnte) ju sêr vromen
unde eme to grôte hînder (hindernis) komen.
Reineke vos 6208.

γ) endlich noch anders, zu schande, zu schaden, zu troste: und bin dir kumen nit zu schand.

MUNER luth. narr 17 Sch.,

habe dir keine schande gemacht, vgl. bekommen so 1, 1426;

mit narren sich beladen,

das kommt zuletzt dem teufel selbst zu schaden. *GÖTTE 41, 91.*

tröstlich kommen, als trost, zum trost (zu troste): unser herre der konig hat .. wieder mich geseit .. ich solle sehen, daz er den trostlich wolte kommen, die in vor einen herrn und romischen konig erkennen. *Frankfurts reichsarr. 1, 332*, vom j. 1419. auch einem zu schulden kommen, zur last fallen, sich etwas zu schulden kommen lassen kônnte hierher gehören, wenn es nicht ist wie zu theil kommen (II, e), d. i. als sein theil: dass keiner der unglücksfälle, die sich dabei ereignen kônnten, mir zu schulden kommen solle. *LESSING 2, 160.*

e) einem so und so kommen, persönlich, so und so mit ihm verfahren, ihn behandeln, gegen ihn thun, reden, eigentlich wieder entgegen treten, begegnen wie es auch heisst (vgl. a).

α) mit adverbien:

der prinz gedacht in seinem muth:
die sach die ist fur war nicht gut,
ich muss ihn anders kommen.
er rucht mit seinem kriegsvolk an ... *SOLTAN 2, 280.*

den belagerten in Neuz 1598, weil sie seine vergleichsverschlüsse abgewiesen, da ist noch das wirkliche kommen mit dabei, während in dem folg. das kommen 2, g vorwiegt; mein herr aber sagte, ich sollte ihm ein andermal nicht wieder so kommen. *Simpl. 1, 100, 11 Kz.*, er hatte beim aufrufen aus dem kalbskupp die augen weggegessen; kommst du mir so? trutzrede auf eine grobheit, drohung, läge u. a.; kamerad, wenn du mir so kommst (d. i. mit einer gerte, drohend), kennst du den (stock)? *GERSTENBERG Minona 94*;

Kottwitz (beleidigt). oho! kommst du mir so, mein junger herr?
H. v. KLEIST 2, 302;

nehm ers nicht übel, dass ich ihm so grob kam. *ANNA schaub. 2, 263*; dem must du anders kommen! entschiedener, vorsichtiger oder dgl., ihn behandeln, mit ihm reden.

β) auch mit inf.: komme mir nicht, die that dieser ungetreuen zu entschuldigen. *Molière Nürnberg. 1695 (s. BAUDISSIN Molière 1, XIII, wo das mit einem wunderlichen sic! versehen ist, das selbst ein sic! verdiente)*, franz. ne viens point m'excuser etc., *bourg. gent. 3, 9*. es schließt sich an kommen und 2, g an.

γ) besonders mit mit ... wenn man mir mit dem nachruke kûmmt, so muss ich nothwendig lachen. *GILBERT*;

schon gut! sie mag mir noch einmal mit tugend kommen!
GÖTTE 7, 97.

volksmäßig kräftig ausgeführt mit tugend ausgesocht, angerückt, aufgezogen kommen (s. 1, 785 mitte), d. i. von tugend reden, sich damit entschuldigen u. dgl.; aber hase, sagte Vreneli, wie kommt ihr mir auch! wir reden von einem manne, und ihr kommt mir mit gott. GÖTTE 2, 340; komm mir nur nicht mit deinem latein! sprich nicht lat. oder rate mir es zu lernen oder anders nach dem zusammenhang, das greift doch mehr in b über, es heisst auch 'geh mir' mit deinem latein. auch ohne dat.: ich habe es allemal gleich satt, wenn er mit seinem latein kommt (oder mir lateinisch kommt oder sein latein 'bringt'); s. dazu 21, d.

δ) auch blosses kommen mit dat. so:

wer nicht bei den schlaun hofen jedem kopfe weisz zu kummen, der hat selbst nicht nach hofe was von kopfe mit genommen.
LOGAN 3, 1, 48

unter der überschr. hofewitz, d. i. jedem zu 'dienen', entgegenzutreten, wie im gefechte, daher falsch RANLERS andernung beizukommen; es schliesst sich an a an.

f) häufig sind dativ, die mehr von einem zusatze bedingt sind als vom verb, wie schon bei recht, gelegen kommen (c, d. 5); so in einem zu hilfe kommen u. d.:

war es nun mit als teur . . .
das kam mir wol zu steur. UNLAND volkst. 725;

ferner einem in den weg, in die quere, ins gehege, in den wurf, zu gesichte, vor augen, zu ohren, zuhanden, in die hände, in den sinn, zur kenntnis kommen und viele andere, doch auch du klingst das sinnliche 'einem kommen' meist noch durch, s. 31, a zuletzt;

der adel fürst Maximilian . . .
dem kumbt on zwifel in sin hand
die heilig erd und das globte land. BRANT 90, 161;
biss im unglück kumbt für ein thür. 90, 60;

die feinde kamen uns in die danke; so kommen wir ihnen in den rücken. GÖTTE 8, 93;

doch am gebiss vorüber knapp
ist ihm (dem harsch) der kühne held geschwommen
und sucht bauchunter ihm zu kommen. LENAU nachlass 160;
wie kommt mir solcher glanz in meine hütte? SCHILLER 449.

g) aber das kommen erscheint auch sehr verblasst dabei, s. b. in leicht, 'schwer kommen, wie fallen, ankommen (vgl. 36, b):
es käme der natur zu schwer (alles überein zu bilden).
PICANDER 2, 316.

selbst gleich scheinen, erscheinen, wie 'vorkommen':

es ist kein ding so wunderbarlich (auffallend, neu),
wenn ichs ein kleine zelt anseh,
das mirs denn kummet überflüssig,
werd ichs zuletzt doch überdrüssig. WALDIS Es. 3, 6, 29.

h) Zu beachten ist dabei der begriff des zufälligen, ungewollten, unerwarteten, der oft herrortritt und zu der annahme unter 7, c, a stimmt, kommen ungefähr gleich geraten.

a) so eigentlich, von lebenden wesen, in den weg kommen, unter den schlitten kommen, auf die füsze kommen (beim fallen), vom wege abkommen, aus dem gleise, zu weit rechts kommen, einem an die wunde kommen mit der hand; wir kamen durch einen wald, der weg brachte es so mit sich, ohne unsern willen, anders macht dasz wir durch den wald kommen, d. i. ins freie, an unser ziel; sie kam (im theater) neben mich (zu sitzen), es fügte sich so; aber er was zu rüsch und jäch . . . ruckt für und für, kam mitten unter die Teutschen, die . . . das römische heer unversehener sache überfielen. AVERTIS 233; kamen an die Teutschen, die im abzug waren und wider heim wollten, aber sie dorften sie nit angreifen. 255;

wer ist es? gott im himmel! was! der Tell?
wie kommt ihr hieher? redet! wart ihr nicht
dort auf dem schiff gefangen und gebunden? SCHILLER 540;

der gute staarmatz hätte nicht in bessere hände kommen können. WEISZE kom. op. 2, 319; die katze kam über die milch.

b) von dingen in vermenschlichender auffassung: das schiff kam auf eine klippe, stiesz unversehens; er nimmt was ihm vor die hände kommt; soß du die selben klötz (knoten im fache, beim spinnen), wenn si dir under die hend komen, herauszer ziehen. KEISERSUTZ spin. N 1; wenn dir nu diese zeichen komen, so thu was dir unter handen kompt, denn gott ist mit dir. 1 Sam. 10, 7, vulg. quaecunque invenerit manus tua (in invenire ist venire in gleicher bed.); wo ist nur

der brief hin gekommen?; die papiere sind durch einander gekommen, in verwirrung geraten; dasz mir ein stück mandelkern . . . in die unrechte kehle kam. GEILERT (1784) 3, 325;
wie kam ein fahrzeug in das wilde meer? SCHILLER 669.

c) bildlich, geistig: es ist zu meiner kenntnis gekommen; wir kamen auf unerwartete schwierigkeiten, es kam uns was dazwischen; er wird nicht fertig, wenn er auf das capitel zu reden kommt; er hört nicht auf wenn er einmal ins lachen kommt;

doch ichs zum end zu führen beschloß (die chronik),
weil ich kommen so weit hinein
und fast (recht) wider den willen melo. ADRIAN mittl. 136;

wie kamst du auf die vermutung?; wie bist du zu dem übel gekommen? vgl. 27, c. 28, b.

9) Dagegen wird ein gewolltes oder gedachtes ziel in andern fällen damit betont, ungefähr gleich gelangen, obwohl sich das in gewissen fällen mit dem vorigen kreuzt.

a) wie kommen wir übers wasser?;

wie kamt ihr durch das wasser,
da doch der strom die brücken fortgeführt? SCHILLER 543;

er kam mit mühe aufs pferd; eilt auf den postpferden davon und erstach von stund an da (sobald) er aufs ander kam, das erste, damit man in nicht ereilen möcht. AVERTIS 242;

doch auf das pferd will ich selten,
ob got der herr will, mer komen. Teuerd. 47, 93;

ich weisz nicht was ein kuss, ihr jungfern, auf sich hätte?
o wer aufs küssen kumpt, der kumpt auch gern auf bette.
LOGAN 1, 4, 74.

also sprach sie und war mit ihrem stillen begleiter
durch den garten gekommen (ganz hindurch). GÖTTE 40, 311;

ich bin tage lang in der stadt herumgegangen, bin aber doch nicht durch alle strassen gekommen, oder überall hin, überall herum gekommen; machten sie sich früe auf und giengen nach derselben weise sieben mal umb die stad, das sie desselben einigen tags sieben mal umb die stad kamen. Josua 6, 15, vulg. circuierunt urbem;

zum fenster da stehen die windo hinaus,
sie kommen durch alle zimmer. GÖTTE 1, 195;

wir kommen mit dem wagen (aber der wagen geht) nicht durchs thor; die gasse ist so eng, dasz zwei wagen nicht an einander vorbei kommen; ich komme nicht in die stiefeln — kann nicht hinein kommen;

er kumt kume in zer tür (vor grösze). REISWART 91, 2.

b) ganz ähnlich ist er war drei wochen lang bei strenger kälte in kein bett gekommen SCHILLER 1087, ich komin gar wenig unter leute GÖTTE 12, 196, ich komme nicht ins theater, denn der so sprechende deutet damit an dasz er hingehn mochte oder sollte, dasz er sich wol vornimmt, aber 'nicht dazu kommt es zu thun; ganz anders ist ich gehe nicht ins theater, denn da ist der wille der grund, dort die umstände. es war zeit dasz wir ins wasser kamen. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 239, d. h. wohin wir zu gehn beschlossen hatten.

c) bildlich: ich komme wenig an meine bücher, zum briefschreiben; er ist (gut) durchs examen gekommen; allein (nur) die da können den kutzen streichen (schmeicheln) . . . die kummen hindurch. KEISERSUTZ sünden des m.; man weisz noch nicht ob er durch die krankheit kommen wird;

so kommt man durch die welt. GÖTTE 47, 16.

10) Bemerkenswert ist die neigung, statt eines gliedes, werkzeugs, einer arbeit u. dgl. kurzweg den menschen selbst zu nennen. aus dieser manchmal wunderbar kühnen kürzung der fassung erklären sich mancherlei sonst dunkle bildliche verwendungen, nicht bloss hier.

a) den anlass dazu gaben gewiss wendungen folg. art: ich komme nicht in die stiefeln (mit den füszen); komm mir nicht ans auge (mit dem finger); sie kamen einander in die haare (mit den händen); ich kam beim kauen auf ein steinchen; uf dz du mit dem instrument dorin mögest kummen. GERSHOF wunderzwei 46; es sei dann dasz man mit gold wolte darüber kommen. natürl. zauberb. Nürnberg. 1762 s. 602, es noch mit gold übermalen, das gold 'kommt' ja 'darüber'; wann dieses geschehen, so kommt man mit dönn angemachter purpurfarb hart unten an die blau angelegte farb. 603; komm heraus mit deinem degem! d. h. bring ihn heraus; komm nur raus mit deinem frühstück, brings heraus aus der tasche, auch noch kürzer raus mit dem frühstück! vgl. 21, d. wer schlecht einschenkt, sodass der wein darneben kommt (statt ins glas),

sagt: ich bin ein wenig darneben gekommen (mit dem wein, mit dem einschenken). wer rum in den thes gieszt so dass es zu viel wird, dass der rum zu stark kommt (in die tasse), sagt: ich bin ein biszchen zu stark, zu derb gekommen. wer einem einen klaps im scherze 'gibt und dieser kommt zu derb: 'ich wollte nur spaszen und kam ein biszchen zu derb, zu grob'.

b) kühner schon in folg.: er kam weit übers ziel hinaus (mit dem schusse), oder kam daneben u. dgl., ganz alltäglich. unter knaben die im werfen wettsiefen, heiszt es öfter du komomst nicht übers haus (mit dem steine) als dein stein kommt nicht hinüber. so von geschützen (als menschen gedacht):

sollt die püchsen öfter kommen (mit ihren kugeln),
so müßten wir nackent stan. UNLAND volkst. 460;

wenn sollt die büchs oft kommen,
so möcht ich übel bstan. SOLTAN 2, 50,

der belagerte Pinzenauer sagt es von k. Maximilians geschütze (das ja ruhig stehn bleibt). hierher gehört auch das blind kommen 2, 124, eig. wol fehl schießen, neben die schreibe, s. auch u. 12, g.

c) aber noch weit kühner, in fällen, wo der zusammenhang des wirklich kommenden dinges mit dem als kommend genannten menschen ein viel loserer ist: wir kommen bald auf die neige, s. b. mit unserm weine, eig. unser wein geht auf die neige; nun kommen wir in gang mit unsrer maschine, wenn die maschine einen fabrikanten endlich in gang kommt; ich komme nicht zu stande, zurecht, ins reine mit der arbeit; wir müssen vor dem feste mit der wirtschaft in ordnung kommen. beim rechnen, wenn es in die tausende oder in die brüche geht, sagt man: da kommen wir in die tausende, in die brüche. wenn die kalle im steigen ist, sagt einer etwa wir kommen heute nacht noch auf 20 grad. am kühnsten wol: mein herr fragte .. wohin ich mit dem kalbsauge kommen wäre? Simpl. 1, 99, 24 Kz., d. i. wo ich es hin gethan hätte, wohin es durch meine schuld gekommen wäre. doch ebenso wol schon um 1400 in folg., und zwar schon bildlich:

war (wohin) komeu wir mit den eiden,
die wir dem stift gesworen haben ...? LILIENCROU 1, 160,

denn es ist wol nichts als das bekannte mhd. war sint die eide komeu (s. 2, 93 unten und 12, d) mit jenem umsprung des subjects. auch folg. erklärt sich wol daraus: der Barthile lässt sich nie so auskommen, dass er gleich einen wald abholzen musz. FIEDLER sonderl. 2, 210, 'sich auskommen (mit gelde?)' statt sein geld auskommen, d. i. ausgehn (zu sp. 1631 unten). ganz alltäglich auch m: es ist nicht zu beschreiben, welche lieferungen die ehrbegierde, in den knopf hinaufzukommen, macht. J. PAUL Qu. Fark. (1796) 270, bei beschaffung eines neuen thurmknopfes, in dem die namen der 'kollatoren' niedergelegt werden sollen (zugleich zum folgenden). s. auch 35, c.

11) Oft ist der begriff am besten als passivisch zu fassen, gleich gebracht werden, gethan, genommen, gegeben, gestellt, gesetzt, versetzt werden u. dgl., vgl. auch 26, e. 27, b. 32, d.

a) selbst von menschen: er hat einen ruf ins ausland. 'er kommt also fort, wo kommt er denn hin?'; der beamte kommt nach B., wird versetzt; sie heiratet und kommt auswärts; zu osten kommt meine tochter in die schule, wird daren aufgenommen, eingeführt, nachher geht sie täglich hinein, nach vollendeter schulzeit kommt sie wieder aus der schule; darmit er die keiserin vom tod erlediget, gab er seinen willen (dazu) dass sie wol in ein kloster sollt kommen (gebracht werden). AVENTIN 342; der zum soldaten ausgehobene kommt unter die reiter, kommt zur artillerie, wird dahin geschriebeu, eingereicht; bei der versetzung in der schule, er ist auf die letzte bank gekommen, über mich gekommen; der erkrankende kommt ins bett, aufs krankenzlager, ganz anders als das ins bett gehn;

das sie vor angst, die sie einnam,
ins krankbett aus der kindbett kam.

FISCHART Stühlsatz 827 Sch. (2, 50 Kz.);

der verbrecher kommt in haft, ins gefängnis, ins verhör, vor den richter; zu letzt komeu sie beide (dieb und lägner) an den galgen. Sirach 20, 27; und würdest mit ruge ins grab komeu. Iliob 11, 18, vulg. defossus securus dormies; und (gott) machet das erdreich vol thiere, welche wider unter die erden komeu. Sir. 16, 30;

o glück, hilf mir durch wüfels fal,
sünst kumm ich in der böden sal. SCHWARZENBERG 146;

so bald der herr deiner überdrüssig ist, so wirst du an den kammerdiener kommen (zu einem mädchen gesagt), und wenn dich der kammerdiener nicht haben will, an den jäger u. s. w. WEISZE kom. op. (1777) 3, 205.

b) besonders natürlich von dingen.

a) das kommen schreibt da meist in der mitte zwischen dieser passivischen bed. und einem wirklichen kommen in dichterischer vermenschlichung: die kartoffeln sind aus America gekommen; hier kommt ein geschenk für dich; die wiesen .. sölent offen stahn uf die zit so .. das höuw darausz khompt. weish. 4, 339, es schwankt in der auffassung zwischen 'heraus geschafft werden' und dem scheine, als ob sich selber herausbewege; alle speise ... so solch wasser drein kompt, ist unrein. 3 Mos. 11, 34, vulg. si fusa fuerit super eum; wenn man nichts dafür geb (gabe), so kem kein kugel herwider. Fronsgräcen kriegsb. 2, 39^a (1596), vorher geht eine laxe von vergütungen für wieder-gebrachte kugeln;

melonen sind ihm auch nie kommen zu gesicht. ORTZ 1, 157; der doctor hat mir schon etwas verschrieben, das gleich aus der apotheke kommen wird. GELLERT (1784) 3, 406; dieser artikel kommt heuer zum ersten male auf die messe oder in den handel; die wurst kommt eben erst in den kessel, das getraide in die scheune, das blatt in, unter die presse; die bücher kommen morgen zum buchbinder; die dritte (stunde) verflosz, ehe der kuchen aus dem ofen kam. GÖRNE 25, 363; kaum sonntags einmal kommt fleisch auf ihren tisch;

der kes erschreckt den gast, diewell er wol kan wissen,
dass er, wann dieser kummt, den magen nun soll schlissen.
LÖNN 2, 7, 49;

könnte ich nicht was zu trinken kriegen, wenn mein morgen-brod kömmt? WEISZE kom. op. 2, 66; pflanzen und insecten .. kamen auf das krankentette der kleinen. GÖRNE 19, 264, wurden ihr zur zerstreung aufs bett gebracht; das spielzeug kommt zuletzt auf den boden, ins gerümpel; so kommt geld unter die leute.

β) dazu kommen lassen, in mehrfacher wendung der bed.: wann man (durch spiel) das gelt under die leut laszt kommen. Garg. 164^a (304 Sch.); von eim auf den anderen kommen lassen, per manus tradere. DASYP. 366^a; haben sie doch die güte, mir durch ihren kanal ein eignes exemplar kommen zu lassen. LESSING 12, 423; an andere kommen lassen, vendere. DENZLER 3, 174^a; s. auch 32, d.

γ) oft aber tritt darin mehr das bild hervor, ich meine der schein als ob das ding sich selbst bewege:

ein helm uf ein houhet was im vil soliere komeu.

Nib. 75, 3 Z., 505 Hlism.,

um die raschheit des aufsetzens zu malen;

dö sprach aber Hagene 'und herte ich dag erkant,
es war dag schirmwäfen nit komeu in mine haut'.
Gudr. 370, 2,

wie noch jetzt der degen soll nie wieder in meine hand komeu, als wäre er selbst schuld an dem unheil, man braucht die wendung wenn das betreffende ding eine gewisse richtigkeit gewinnt;

dann wann es (das hier den bauern) kömpt las haupt, begint sich auch zu sterken
trotz, zank und hass, dann kompt das messer auf den hut.
die kannen in die faust (zum streite), dann folget menschenblut.
ORTZ 1, 435;

und ist nie kein unrein fleisch in meinen mund komeu. Ezech. 4, 14, vulg. ingressa est; dem kein schermesser sol aufs heubt komeu. richter 13, 5; eine kuo .. auf die noch nie kein joch komeu ist. 4 Mos. 19, 2. 1 Sam. 8, 7, vulg. nec portaverit jugum und quibus non est impositum jugum; und (dass) kein kleid an dich kome, das mit wolle und lein gemeuet ist. 3 Mos. 19, 19, veste non indueris;

von blumen was sie (die bienen) schaben ...

wird gleich zur hougwaben,
wans ihnen kombt nach haus. SPEN truten. 129;
da kömmt behende kreuz und hand
und rieret rock und brast. GÖRNE 1, 160.

recht deutlich ist die 'reine vermenschlichung' noch im alltagsleben: dass nur das licht und die vorhänge einander nicht zu nahe kommen!; warte nur, die rute wird gleich (auf deinen rücken) kommen, zu einem unartigen kinde; sie arbeiten nicht eher, als bis die karbatsche dahinter (hinter sie) kommt, s. dazu 35, d, 5; komm, knieriem! zeige was dein mächtiger kitzel vermag. WEISZE kom. op. (1777) 2, 49, indem er den knieriemern mimt. vgl. Birkengretchen und Karbatschenhänschen 2, 39.

δ) auch von dingen die aufgeschrieben, aufgezeichnet werden: markotanderin, bringt eine flasche. das kommt nicht aufs herbholz. ich geb es gern. SCHILLER 330^a;

der posten darf nicht mit auf die rechnung (in rechnung) kommen, gesetzt werden; es kömmt mehr auf meine rechnung was nicht darauf gehört. LESSING 2, 161; in Strassburg werde

ich bleiben, und da wird sich meine adresse verändern wie die ibrige (anrede, an Kathchen Schönkopf), es wird auf beide etwas vom doctor kommen. GÖTTE briefe an Leipziger freunde s. 99, der titel wird 'hinzukommen' (s. 20);

dass ich komme als ein bild
an das kaiserliche schild. SOLTAN 2, 420;
braucht ewer tück, ihr bubennick,
so kumpt ir in die practik dick,
weil ich mich hab gänzlich vermesson
keins kunden hlerin zu vergessen.

FISCHART grossm. DZ (3, 37 Kr.);

(Herodotus) welcher anzündt den schönsten tempel,
das er kām in historitempel. DZ;

ich glaube, es (das gedicht) wird in den musenolimanach kommen. GÖTTE und Werther s. 151; in den kalender kommen sp. 62 unten.

e) rein bildlich, wieder in grosser mannigfaltigkeit, z. b.: die bibliothek kommt unter den hammer, zum verkauf; das vermögen der frau kommt nicht in die concursmasse; Carinthen und Tyrol kummen an Oesterreich. FRANK Germ. chr. 1535 200, vgl. e;

es hat auch schweisz und blut genug gekostet,
bis dass die krone kam aufs rechte haupt. SCHILLER 476.

c) eine besondere Wendung nimmt diess kommen bei vorschritten: Bourgognino (zu den aufziehenden soldaten). halt! an das grosse hosthor kommen vier posten. SCHILLER 167, sollen dort posto nehmen, sind dahin zu stellen; wo kommt denn das hin, wo ist es hin zu thun? fragt man, wenn irgend etwas geordnet wird; die grossen bücher kommen ins unterste fack; das kommt in die maculatur;

das stad pupillenacten ...
die kommen wieder zur registratur.

H. v. Kleist (1859) 2, 19.

auch wie kommt denn das rad (zu stehen), an einer maschine, wie ist es anzubringen?; was kommt denn alles zu der torte oder in die torte?; erst kommt noch pfeffer ans fleisch; von anmachung der farben.. zu welchen viel oder wenig gummi kommt. natürl. zauberbuch Nürnberg. 1762 s. 592; der knopf, woraus die blume entstanden, kommt auf indiggrund. 634. vergl. g. Es mag gekürzt sein aus soll oder muss kommen, wie es im folgenden heisst: sie (die seele) wird weder zu wasser noch zu feuer, luft oder erden, in welche alles was vergänglich ist kommen muss. OPITZ 2, 309.

d) mit bringen namentlich steht kommen in einem beachtenswerten wechselverhältnis, das sich noch weit in den bildlichen gebrauch hinein erstreckt, z. b.: so hat unser gnedige herschaft uns hübern die gnad mitgeteilt und solche neun geding zñ ein geding lassen kommen. weish. 4, 152, in eins 'gebracht', verwandelt; das sol denn wider 'kommen und bracht werden' .. in den hof. 4, 484, von einem streifalle, zur entscheidung. man vergl. ferner aufbringen von einer mode mit aufkommen, durchbringen mit durchkommen, umbringen tödten mit umkommen sterben, 'er kommt' oder 'man bringt ihn' nicht unter die leute, er kommt zu nichts und er bringt es zu nichts, zu stande kommen und zu stande bringen, ebenso zu falle, in vorschlag, zu ende, auf einen gedanken, in rechnung, zur kenntnis, zum bewusstsein, ums leben kommen und bringen, vollbringen und vollkommen (zu ende kommen), mhd. vollebräht ist gleich vollekommen (troj. kr. 651), das hergebrachte (von den vorfahren) ist auch herkommen, d. i. hergekommen.

e) hierher gehört auch kommen von einer austeilung, da kommt auf oder an einen sein theil:

du fehlst (irrst dich), ich kom dir nicht zu theil,
mein leben ist mir noch nicht fell. ALBANUS Kr. 42,

zu theil, d. i. 'als (dein) theil'; wie viel kommt auf deinen theil? oder auf dich? z. b. bei einer ertheilung; ab ein erbergerichte uf frouwe als uf man moge kommen. Magdeb. fragen s. 45; das haus ist an den bruder gekommen; die herrlichkeit Libani sol an dich komen. JESA. 60, 13, vulg. ad te veniet; an die auswärtigen kommen immer die kleinen gewinne. GELLERT loos in der lott. 5, 8;

und so was kommt nie an unser einen!

SCHILLER 321, Wall. lager sc. 6;

hör! kennst du jene damen?

'dergleichen wildpret kommt vor meinesgleichen nie,
doch allem anschein nach ist es so was für sie'.

GÖTTE bei Schöll briefe n. aufs. 10.

als anders. von Corneilles ce n'est point là gibier à des gens comme nous. vgl. zukommen so, auch ankommen (4, 398

V.

unten). ähnlich der kaufmännische ausdrück, mit einfachem dat. (s. 7): nach der abrechnung kommen mir noch 100 thl., habe ich zu fordern.

f) von angelegenheiten, wie rechtssachen, u. dgl.: und kumpt dag für gerichte. HAUPT 6, 420. 'wird es gebracht' vor g., s. d; kumpt das für gericht, so sollen die selben gefräfelt haben. MONK anz. 4, 155; die sach ist für das rücht kommen. MAALIK 244; wo es also ins recht keme, hoffet ich, es sollte in die lange druen (truhe) kommen. LUTHER 4, 316, wie auf die lange bank 'geschoben werden'; der gesetzvorschlag kommt nächstens in oder vor oder an die erste kommer; die sache muss einmal aufs tapet kommen (oder gebracht werden);

kommt präcedenzstrelt auf die bahn,

so sitzt der teufel oben an. SINCKOPF spr. 7965,

eig. auf den (gerichtlichen) kampfplatz, s. mehr 1, 1077; die angelegenheit kommt zur entscheidung, zum antrag, in betracht u. s. w., s. 26, c. 27. b.

g) eigenthümlich in vorschritten für ausmalen: die eiden kommt braunlicht-grau und auf den hauch gelb. zauberbuch Nürnberg. 1762 s. 625, gleich ist zu malen, daher mit blosser ade.; die daran laufende streife kommen aus lac und braungelber farb. 640; das in der mitte der blume stehende runde plätzlein kommt braun ocker. 641; der stiel kommt nach der blumen zu purpursübricht. 637; hat graulich auf weisz schwefelfarb kommende blätter. 634 u. s. w., vgl. c.

12) Eigne betrachtung fordern solche kommen, die vom ziele vielmehr weyweisen und den genauen begriff des kommens eigentlich aufheben; sie verdanken ihren ursprung dem gedachten gegensatz, s. sp. 1631 mitte.

a) im eigentlichen sinne, von lebenden wesen, bes. negativ: wir kamen nicht von der stelle, vom flecke, nicht vorwärts, vor schnee z. b.; du kommst mir nicht von der stelle, bis ..! ich lasse dich nicht fort; ir soll nicht von daunen komen, es kome denn her ewer jüngster bruder. 1 Mos. 42, 15, vulg. non egrediemini hinc; da stehet er (das götzenbild) und kumpt von seinem ort nicht. JESA. 46, 7, non movebitur (es ist eben lebend gedacht); du soll nicht von dem bette komen darauf du dich gelegt hast, sondern soll des todes sterben. 2 kön. 1, 4, vulg. non descendes; ein alter schreiber, der den tag über .. nicht vom pulte kam. GÖTTE 17, 42; sie kam nicht von seiner seite; er (der staar) soll gewiss nicht aus meinen händen kommen, ich will ihn recht lieb haben. WEISSE kom. op. 3, 215;

ab sin eilf ougen (von den wärfeln) kumbt er nit.

BRANT narr. 51, 34;

der fuhrmann kommt wenig von der landstrasse (weg).

b) aber ebenso positiv, obwohl jetzt seltener, denn manche der folg. Wendungen kommen uns jetzt fremd vor: als bald seine zwen bröder hinweg kamen (fort waren), rucket er .. AVENTIN 344; wolt ich d. Carlstad raten, er wolte .. inen (den fürsten) danken, das sie in so gnediglich haben von sich komen lassen. LUTHER 3, 46, wie jetzt nur noch davonkommen (heiler hant), das aber auch schon alt ist (vgl. 2, 965), in der rechtsprache: ab (ob) ich en nu nicht mehr bin zu obirzugen, wenne (denn) her do von kommen moge. Magdeburger fragen s. 169, der klage entgegen, loskommen, vgl. von in kommen s. 38. ferner:

so kem der laur mir von dem hals. FISCHART Dominic. B3;

wie kommen wir denn aus dem haus? GÖTTE 12, 101;

nunmehr will ich nach hause, dass ich aus den kleidern komme. GELLERT (1784) 3, 325; gestern morgen ist mir der rest von meiner frau vollends aus dem gesichte gekommen. LESSING 12, 500; er ist mir aus den augen gekommen (einer den ich vorher 'in' den augen 'hatte'), aus dem gesichtskreise weg, auch bildlich.

c) von dingen, ebenso: lass das buch dieses gesetzes nicht von deinem munde komen. JES. 1, 8, vulg. non recedat ab ore tuo; das buch kommt mir nicht vom pulte, der hut nicht vom kopfe; der thürmer versicherte, dass nunmehr seit sechs jahren dieser nebel (am gebirge) nicht aus der ferne (weg) komme. GÖTTE 27, 164. positiv, gleichfalls seltener mehr: der wein was im auch vor lauter und grosser angst aus dem kopf kommen (der rausch verflohen). WICKHAM rollen. 146, 17; wie lange wiltu trunken sein? lass den wein von dir komen, den du bei dir hast. 1 Sam. 1, 14, vulg. digere vinum; denn es wird vom platz komen und niemand mehr verfahren. LUTHER 4, 265;

Franciscus Hess in murren fast (den Dominicus, den er vom rücken abgesetzt), war fro das von ihm kam der last. Fischart Dominic. leben B4; die römische kirch vier schwestern hat ... Constantinopel, Alexandria, Jerusalem, Antiochia, die sind jetzt kumen ganz dar von (ihr verloren). Brant 99, 69.

den gegensatz dazukommen haben wir noch (20), dieses nicht mehr. Jetzt noch in folgender weise: so kam der wechsel aus meinen händen. Lessing 1, 577, nach dem gegensatz in die hände kommen, zufällig; dass diese... abschriften eben so leicht... 'von händen' kommen können. 11, 452, was gewöhnlich abhanden kommen heisst: öffnet das gepäck, und seht zu dass nichts abhanden komme. Görz 8, 24. vgl. wegkommen, fortkommen, entkommen, loskommen, abkommen, hinkommen, verkommen, die nhd. meist für das blosse kommen von... u. a. eingetreten sind. nur komisch ist: zweitens sollen geschwister einander aus den haaren kommen. J. Paul Hesp. 3, 192, nach sich in die haare kommen.

d) zu diesem weg oder fort kommen gehört auch als fragende form für denselben begriff wohin ist das gekommen? ins leben vielmehr wo ist das hin gekommen, nhd. mit war (wohin) und da sehr beliebt als verwunderte, vorwurfsvolle frage, s. b.:

war kómen dine sinne? Nib. 784, 1;
si frágent mich, war mir si kómen
min sanc, des ich lo wilent pfac. minn. fröhl. 115, 9;
ware chómen die eide,
die si mir swuoren? Rol. 78, 12.

s. dazu..., mehr 2, 93 unten. jetzt übrigens meist gekürzt s. b. wo ist meine heiterkeit hin!? s. dieselbe kürzung unter 35, g.

e) ins unsinnliche, bildliche übergehend (wo sich abkommende wendungen immer länger halten als in der urspr. sinnlichen verwendung): aus der not, armut, angst, verlegenheit, unruhe, aus den schulden (Maaler 245) kommen; da sie sich also wendeten (zum abzug), kamen sie aus der ordnung, gaben fersengelt. Aventin 233; ebenso aus der reihe, aus der leier, aus dem gleise, aus der richtung, aus dem gleichgewichte, aus der fassung, haltung, übung kommen u. s. w.: dass du selbst beinah aus deiner fassung gekommen wärest. Görz 26, 6; er kam nach seiner art nicht aus dem husten und lachen. 24, 203; wir müssen sehen wie wir mit ehren aus dem handel, von der sache (los) kommen, uns heraussiehen; kurz von der sache zu kommen (sic abzuhun), meiner freundschaft sind sie quit. Lessing 1, 472. vgl. 35, a; dass er mir nie aus dem gehöre kóme dieser schreckliche ton. Lessing 2, 162; aus den gedanken kommen, s. 29, c; ausser atem kommen, gegensatz wieder zu atem kommen; ausser sich kommen, s. 30. s. weiter 35, h.

f) von oder aus einander kommen, sinnlich und unsinnlich: wenn wir von einander kommen (uns trennen). 1 Mos. 31, 49; es konnte nicht fehlen, dass sie dabei (die reiter bei dem langen heftigen angriffe) zuletzt völlig aus einander kamen. Beitzke freih. 2, 204; die beiden hunde hatten sich so verbissen, dass sie nicht wieder aus oder von einander los kommen konnten; ohne seine nachgiebigkeit wären sie nicht friedlich aus einander gekommen; da seine spirallinie immer weiter und die meine immer enger wird, so ist natürlich dass wir immer weiter auseinander kommen. Wieland in Merks briefs. 2, 151, uns entfremden; sie werdens dahin rinken, das wir (bei der erbtheilung) mit unlieb voneinander kómen. Schmittin briefe s. 226, vgl. 21, a.

g) in kürzender wendung frei kommen, durch loskommen frei werden: er ist von den soldaten frei gekommen; von der strafe frei kommen. Heynatz antib. 2, 193.

h) auch zu kurz kommen erklärt sich nur aus dem gegensatz, s. b. der pfeil kam nicht ans ziel, oder er kam zu kurz; er sprang unglücklich, denn er kam nicht über den graben, er kam zu kurz; s. kurz. ähnlich mit einer bitte fehl kommen, wie mit einem schusse. auch blind kommen, fehlen (s. 10, b) gehört zugleich hierher:

und welche (freier) noch darbei sehr schlecht von ansehen sind, die kommen allemahl mit ihrer sohnucht (werbung) blind. Picander 1, 268.

ebenso ist es mit dem herab und rückwärts kommen u. 22, die eigentlich eben kein kommen sind.

13) Von dingen, die sich zu bewegen scheinen, wie gehn, laufen u. a.; so

a) von linien u. a.: parallelen kommen nie zusammen (sie gehn oder laufen immer in gleicher entfernung neben einander her); hier kommt der waldrand dem flusse nahe, dicht an den

fluss heran; dort kommt eine strasse aus dem walde heraus; die grenze Edom... kommt hinaus von dannen hinauf zu Akrabim und gehet durch Zin... und kommt hinaus an den bach Egypti. Josua 15, 1 ff.; und kommt erauf zum stein Bohan. 15, 6 u. s. w. wenn man eine neu anzulegende strasse beschreibt: die strasse kommt hier durch den garten, dann an unserm hinterhause vorüber u. s. w., was sich zugleich 11, c nähert, denn wenn sie fertig ist, dann heisst es sie geht...

b) ein gegenstand, dem ich mich nahe, scheint vielmehr selbst zu mir zu kommen, in der sprache ist das entschieden so aufgefasst: dort kommt die brücke; dort kommt ja endlich ein wegweiser; jetzt kommt die schöne aussicht;

(das wilde ross) läuft über stock und stein und lässt sich ganz nicht fangen, bisz eine klippe kömpt, die ihm sein leben kürzt. Oriz 2, 115; dass da gleich wird eine fläche kommen. Görz 3, 40; der Stephansturm auch ganz von fern guckt übern berg und sth mich gern, und ist ers nicht, so kommt er doch gleich. Eichenboor taugenichts 110.

c) daher auch von gegenständen, die wir nach einander in die hand nehmen oder suchen, denn sie erscheinen uns als einzeln es uns heran kommend, sie 'kommen' mir vor oder unter die hand. wenn etwas gesucht wird und 'man kommt' endlich dazu, darauf, daran, heisst es, auch wenn es ruhig liegt, rom dinge selber: da kommts! oder wills denn gar nicht kommen? man bemerke das will

14) Daher von einer reihenfolge, nach der vorstellung der redenden, als kämen die dinge einzeln an ihn heran wie bei einem gange.

a) von einer wanderung erzählt man s. b.: erst kam ein wald, dann eine wiese. nachher bei jeder aufzählung einer reihe oder ordnung, mit wirklicher oder hinzugedachter bewegung (man kann sich nämlich keine linie, reihe u. dgl. anders denken, als indem man mit den gedanken daran entlang geht, auch der philosoph nicht): erst kam ein musikcorps, dann die festordner u. s. w. heisst es von einem festzuge, sowol rom ziehenden zuge, wie rom stehenden. und dabei wiederholt sich das von 11, c, wenn s. b. bücher aufgestellt werden, sagt man einem helfenden: erst kommen die folianten, die kleinsten kommen zuletzt (daran), d. h. sollen gestellt werden; das kommt erst hernach! ruft ein kind, wenn man beim märchen erzählen einen umstand zu früh 'bringt' (s. 11, d);

und als des sanctus worte kamen, da schellt er dreimal bei dem namen. Schiller 69; hinter dem w kommt gleich das w, das ist die ordnung im abo. 325.

man bemerke das hinter, genau wie bei einem festzuge, dasselbe bild liegt in dem gleichbedeutenden folgen; Berlin kam früher an grösse gleich nach Wien, jetzt kommt es wol vor ihm oder ist ihm voraus (gekommen), wie bei einem wettilaufe, vgl. 22; man sagt etwa von einem maler, um ihn ironisch zu loben, er kommt gleich nach Raphael; 'der pferdehandel kommt gleich vor dem mausen' (der redlichkeit nach) hörte ich in einem gesprache von pferden.

b) der ausdruck ist übrigens wechselnd im subject. es heisst auch du kommst nun an die reihe (eig. 'hast in den reigen einzutreten'), aber auch die reihe kommt nun an dich (nun ist meine reihe kommen Görz 3, 230); kürzer du kommst nun daran (d. h. an die reihe, vgl. dazu 35, b, β), ja ganz kurz bloss 'nun kommst du'; genauer bestimmend nun kommst du ans rätselaufgeben oder daran, ein rätsel aufzugeben. bei fische: 'erst kommen die ältern (ans zulangen), nachher die kinder', oder nun kommt das zulangen an euch; hast du so lange geklagt und ich war zufrieden, nun kommt das klagen an mich; an Gothe kam die stelle von der trauung (beim reihenweisen vorlesen von Vossens Luise). H. Voss milt. über Gothe u. Schiller 5, zugleich mit dem begriffe des zufälligen (s. 8). dieser wechsel des subjects ist in form und ursache genau wie bei 'die schenke kommt gleich' oder 'wir kommen gleich an die schenke', 'mir kam der gedanke' oder 'ich kam auf den gedanken', und so öfter, je nach der ursprünglichen auffassung.

c) auch unpers. es kommt an mich, in mehrfacher wendung der bed.: wo sie (die fürsten) aber einander getreulich meinten, bedachten 'drücken sie (die Nürnberger) den, kumbts an den negsten und darnach an mich'... so mist... mein junker Sebald smucklich backen (wörs mit Nürnbergs hoffart aus). W. v. Schaumburg 107; ein jeder rede wann es an seine

stelle kommet. PHILANDER 1644 169 (1650 1, 216); es kommt an mich, es ist mein amt, *meum est, meae sunt vices*. DENZLER 2, 174.

15) Von pflanzen heisst es, sie kommen.

a) eigentlich ist das ein kommen aus dem boden, aus dem keim hervor: die saat kommt schon; was macht deine resede? 'die kommt ganz hübsch';

bunter klee, gesunder quendel
kommt gesprossen hauf auf hauf. FLEMING (1642) 377.

auch in regelrechter abkürzung des gedankens: die kirschen kommen schon, statt die blüten der kirschbäume; als Ottilie sich freute, dass die pfropfreiser dieses frühjahrs alle so gar schön gekommen. GÖTTE 17, 180. ebenso scholl. come keimen. genauer bezeichnet mhd. entkommen (hervorkommen) nach 'enchemen pullulare' SCHEM. 2, 297 aus dem 15. jh. (zur form s. I, 5). auch bekommen mhd. (nhd. ohd. s. 1, 1425): das wildhe (weidicht) bl. deme wazzere . . . bekumet schiere Monas anz. 8, 415, in der bedeutung doch zu b.

b) es heisst dann nämlich auch gedeihen überhaupt, 'inolescere becliven' (sp. 1065 unten) oder bekommen TROCHUS 16: castanien kommen hier sehr schön. GÖTTE 27, 178. schon mhd.: so er (der neujahrstag) an den vrlac vellet, so wirt win und korn küme nür kumende . . . und so er an den sunnabant kumet, so wirt . . . wenic wines . . . und die vrucht kumet küme nür. anz. des germ. mus. 1860 sp. 360. ebenso franz. venir. daher auch fortkommen, gegensatz verkommen, unkommen.

c) daher wol entlehnt auch von anderem das wächst, aufquillt u. dgl., wie die pocken kommen gut; wenn der brotleig endlich zu 'gehen' anfängt, sagt man jetzt kommt er.

16) Das leben, die welt erscheinen wie ein schauplatz, durch den unser weg geht. vgl. kommen und gehn so sp. 1631.

a) das kind bei der geburt kommt auf die welt, zur welt, ins leben, 'an die wält' MAALER 245; bei der frau kommt alle jahre ein kind, vgl. es ist ein kleines mädchen 'angekommen', nd. tókamen geboren werden Brem. wb. 2, 727 (die hebamme 'bringt' es); ich bin dazu geboren und in die welt kommen, das ich die warheit zeugen sol. Joh. 18, 37. 16, 28; ich scheide erstlich (sterbe zuerst), weil ich erstlich herein bin kommen (ins leben). OPITZ 2, 301;

ich kumm in diese welt, hindurch dort auf zu reisen.
weil Christus ist der weg, so wird er mich wol weisen.
LOSAU 1, 4, 64.

Auch bloss kommen: Johannes zeuget von im . . . nach mir wird kommen der vor mir gewesen ist u. s. w. Joh. 1, 15. 30; darumb bin ich kommen zu teufen mit wasser. 1, 31; ein beszerer pädagog musz kommen und dem kinde das erschöpfte elementarbuch aus den händen reissen. Christus kam. LESSING 10, 321, erz. des mensch. § 53; der soll noch kommen, der diese mohren weiss wäscht! das ist doch auch nach 21, d zu verstehn, s. d. Auch wer aus einem todähnlichen zustande erwacht, kommt wieder ins leben.

b) in den himmel, zu gott kommen:

Heber gott, mach mich fromm,
dass ich in den himmel komm. Kindergebet;

wer zu gott komen will. Hebr. 11, 6; gott hat es also geordnet, dz wir sollend durch die hilf der heiligen engel zü im kummen. KRISERSBERG hell. löw (4^{te}) 23.

c) in die welt kommen von dingen: durchs teufels neid ist der tod in die welt komen. weish. Sal. 2, 24; wie durch einen menschen die sünde ist komen in die welt. Röm. 5, 12.

17) Kommen (von, aus), 'herkommen', ausgehn, entstehen, seinen ursprung haben.

a) von menschen:

ich han dicke dag vernomen,
dag kinder suln dar von kumen,
swa swel bi ein ander sin.

das münches ndt, Haupt 6, 441;

diu werlt ist von den vrouwen kumen. STRICKER das. 7, 601;
vermag denn auch zur andern frist (ein zweites mal)
ein mensch, wenn er erwachsen ist,
von seiner mutter kommen? RINGWALD ev. V^o.

völlig gleich 'geboren werden'; aus inen sind komen hirtten. 1 Mor. 49, 24; samen (nachkommenschaft) der von deinem leibe komen sol. 2 Sam. 7, 12, vulg. quod egredietur; gleichwie von den dornsträuchen kommen rosen und von bösen eltern fromme kinder, also kommen oft von frommen eltern böse kinder. SCHUBERT 147.

b) von dingen, deren ursprung zu bezeichnen ist: si sullent auch keine wurst niht machen danne mit dem fleisch dag

von dem swine kumen ist. Meraner stadtr. Haupt 6, 413; eier und milch und was von milch kumpt (milchspeisen). ZWINGLI von freihet der speisen blij^g; ein nachjbrod, dero 13 kument von einem flertel kern. weish. 4, 341;

das brot pflegt unsrem leib am besten zu bekummen.
das macht, es kummt daher, woher der mensch genummen.
LOSAU 2, 7, 47;

kleinere trauben tragend, von denen der köstliche wein kommt.
GÖTTE 40, 265.

was kan von Nazareth gutes kumen? Joh. 1, 46; alles gute kommt von gott (als gabe, geschenkt); der sieg kompt vom herrn. spr. Sal. 21, 31; gott, von dem kein böses kommen kan. OPITZ 2, 300; träume kommen von gott. SCHILLER 139. Zu bemerken ist, dass diess kommen vom ursprung jetzt nicht mehr in allen vorigen fällen brauchbar ist. selbst in folg. fällen wird jetzt bestimmt ausgehn vorgezogen, in dem das urspr. bild für uns aufgefrischt ist:

und alles licht
im thurm schien von den sternon nur zu kommen.
SCHILLER 347;

(ein epigramm) so fein, so scharf, als je von Käsinnern eines kam. LESSING 1, 2;

die erste warnung kam von ihr. SCHILLER 285.

auch kommen selbst ist schon früher so aufgefrischt worden in herkommen, s. b.: wo nur bei den leuten das geld alles herkommt?; ich weiss gar nicht, wo der fehler herkommt (in einer rechnung), gerade wie wo der brief herkommt, und wenn uns dafür in der schule woher der fehler kommt scharf eingedrückt wird, so kommt das wol nur vom lat. her, weil man in dem wo . . . her das lat. unde wie barbarisch zerrissen fühlte.

c) unsinnlich, abstract, geistig: lasset uns übel thun, auf das gutes daraus kome. Röm. 8, 8; so kompt der glaube aus der predigt. 10, 17;

Herodes in (Johannes) enthaypt on schuld,
sölchs kam im aus der tugend huld. SCHWARZENBERG 160;
so kummet von den pösen (weibern) mort. 161;

dannenhär kompt im das weinen, hinc illae lacrimae. MAALER 56;

bloss aus vergleichung kömmt den leuten aller harm.
OPITZ 3, 312;

woher komt dir solche furcht? Simpt. 2, 532; alldort kommt ein streit aus dem andern. SCHUBERT 771; hievon ist auch kommen die gewonheit, das man die glocken wider das wetter leitet. PRIZRENS Germ. 6, 508, 15. jh.;

weil alles eitel ist, die kräfte ausgenommen,
die von den sinnen (geist) nur und vom gemäthe kommen.
OPITZ 1, 140.

Und so, d. h. abstract, ist diess kommen noch jetzt in frischer geltung, s. b.: siehst du, das kömmt von deiner ungeduld, d. h. solche able dinge entstehen daraus; das kömmt davon, wenn man dem orator in die rede fällt. LESSING 1, 367, eine beliebte feste wendung aus dem volksmunde (mit starker betnung von kommt);

freilich! das kommt daher, wenn ehrgefühl nicht im busen eines jünglings lebt.
GÖTTE 40, 256;

alles das unheil kommt aus einer quelle; das kommt nicht von ungefähr, gerade diess klingt noch ganz wie 16. jahrh. (vgl. Obriens f); das kommt nicht aus deinem herzen u. d., s. 29. b am ende. Besonders auch in der abstracten wendung mit daher (davon) dass . . . : solch ungeschickt und unchristliche lesterunge kompt daher, das unter dem papstum u. s. w. LUTHER 6, 27; nachdem zeithero wahrzunehmen gewesen, dass der mangel des guten geldes im lande mit daher kommen, dass . . . chursächs. münzmandat v. 9. juli 1732 § 14.

d) dabei wiederholt sich die erscheinung, dass das praes. fürs perf. eintritt (sp. 1634 mitte), wenn nämlich das als entstanden bezeichnete noch dauert und überdiess die spuren seines ursprungs noch an sich trägt: Hanoch, von dem das geschlecht der Hanochiter kompt. 4 Mos. 26, 5, der name zeigt den ursprung noch;

ich heiss Isaac mit namen
und kom her von jüdischem stamen. H. Sachs 5, 354;

das geistlich recht heisset auch darumb geistlich, das es kompt von dem geist, nit von dem heiligen geist. LUTHER an den adel H³; ir sind vormal zum teil bericht, das der kindertouf nit vom papst kumpt. ZWINGLI vom touf lij^g, hier weil taufe und papst beide noch dauern; woher mag diese sitte kommen? hier, weil man die quelle noch dauernd denkt? der

ausdruck ist jetzt allgemein, während unter *c* in gleichem falle das perf. steht aus älterer zeit (Germ. 5, 305), vgl. unter *c*.

e) so besonders vom ursprunge von wörtern und redensarten, jetzt und schon lange: bischof kompt vom wort ἐπίσκοπος. AVENTIN chron. 24; von im (dem konig Siclinger) kompt Sign dem dorf .. der nam. 56;

sagt ihm wie dasz das wörtlin frembd (βόωνσι)
vom βόω her kem oder dem βόω.

FISCHART nachtrab C 2^e (I, 29 Kz.);

durst kommet vom dürr und dürresten. Garg. 91^e (Sch. 144);
pfründe kommet von prachenda. SCHERAEUS sprachenschule 105;
der külers glaube kommet von einem küler, welcher .. 109;

kümt vom weinen, kümt vom weihen, kümt vom wein wein-
nachten her? LOGAU 3, 4, 92;

das wort kommt aus dem lateinischen, niemand sagt da mehr
ist gekommen, man kann sich wol wie einen faden denken, der
von dort her bis zu uns fortgesponnen ist. Aber früher findet
sich wirklich auch das perf.: da her ist das sprichwort komen
'ist Saul auch unter den propheten?' 1 Sam 10, 12; ein capit-
telsherr, von welchem darnach das spotwort kommen, das
die faulen groben püffel heissen die capitler. SCHERAEUS a. a. o.
105; von seiner (des escher, eines Rheinischen) güte und künst-
lichkeit wegen ist das sprichwort kommen 'der esch ist ein
Rheingraf'. FOREN fischb. 174, da ist kommen noch klar als
entstehen gefühlt.

f) überhaupt galt kommen einst wirklich so, mhd. sogar schlecht-
weg kumen gleich entstehen:

kumen und sich vertriben (zergehn, vergehn),
beide 'ez was' und 'ez wirt',
die zwei (n.) steterlich vertribt (entbehrt)
unsere herren ewikeit. pass. K. 426, 14,

kumen noch ganz einfach als 'herkommen', in den gerichtskreis
des menschen eintreten. auch nhd. lässt sich das noch wieder-
finden in folg.: durch das gesetzte kompt erkenntnis der sünde.
Röm. 3, 20; derhallen musz die gerechtigkeit durch den
glauben kommen. 4, 16;

(der mensch) musz alles was er thut von andern lernen machen,
und dasz er iszt und trinkt, redt, sitzt, steht, geht und ligt,
kompt nur durch unterricht. ORTA 3, 285;

also kommt ein haus voll plage
durch ein kind der eitelkeit (eüle frau). GÖTTER 243.

selbst in dem 'das kommt nicht von ungefähr' (*c*) kann es
noch stecken, und in 'wie (woher) kommts, dasz ..?' s. 31, c.

18) Genauer heiszt das zu tage, an den tag kommen, eig.
aus dem dunkeln, aus der erde ans licht kommen, ans tages-
licht, an die sonne (STEINBACH I, 895), zum vorschein, zur
erscheinung u. d., sinnlich und bildlich:

dag ir lac amme herzen, ze liehte ez muoso kumen.
Nib. 756, 11;

wirds auch schön zu tage kommen? SCHILLERS plocke;

da kam aus der erde ein knochen zum vorschein; ich durfte
meine ducaten .. nicht an des tages liecht kommen lassen.
Simpl. 1, 210; alle die übelstände müssen ans licht der öffent-
lichkeit kommen; hier kommt das naturgesetz schön zur
erscheinung.

19) Nachricht, befehl, kunde, klage u. dgl. kommen, nach
II, b.

a) ich wil verziehen .. bis das botschaft von euch kome.
2 Sam. 15, 28;

do die mer (mære, nachrichten) kamen in die statt.
Lutz Schwabenkrieg 101;

kaiser Karol (dat.) kament die mer,
wie der Franzos im velde wer.

SOLTAN 2, 63, vgl. unter 7, b, γ;

es kombt auch heut kuntschaft aus einem schreiben, welches
... unsern leuten zu handen komen .. SCHWENTLIN briefe 134;
da aber solch geschrei (gerücht) in Teutschland (nach D. hinein)
kam. AVENTIN 342;

der brief ward fortgeschickt ...

allein die antwort will nicht kommen. GELLERT 1, 77;

ebenso der bescheid, die entscheidung, das urtheil, eine an-
frage; sie wolt sich forthin gegen irem man also gefölgig
verhalten, das kein klag (über sie) mehr kommen sollt. FISCHART
chs. 630 Sch.; täglich kommen klagen, beschwerden über ihn
(eingelaufen). Genauer bezeichnet: es kam aber diese rede
von inen für die ohren der gemeine. apost. 11, 22. ἤκουον
eis τὰ ὦτα; das gerücht von seiner not ist mir auch 'zu
ohren gekommen' (MAALER 246) oder kurz seine not ist mir

zu ohren gekommen; dasz die geschichte nur nicht unter
die leute kommt! oder nicht weiter kommt (unter den leuten)!
wie schon mhd. nimmer kumt iz fürbaz (ich verbreite nicht
weiter) Holbl. 4, 478.

b) so mit es als subj. bis jetzt:

wann solt es under die leut komen.
es prächit uns peden kainen frumen. fastn. sp. 500, 30;

und es (Christi dazzerung) kam für die schriftgelehrten und
hohenpriester. Marc. 11, 18, im orig. ἦκουσαν οἱ ἀρχιερεῖς.
auch rein unpersönlich: es ist für die beiden komen .. das
du und die Jüden gedenket ab zu fallen. Nehem. 6, 6; es kam
aber für die apostel .. das .. apost. 11, 1; und da für mich
kam, das .. 23, 30; ich sollte es niemand sagen, damit es
nicht vor ihren mann käme, dasz sie geld in die lotterie
legte. GELLERT loos in der lott. 1, 3; dasz es nur nicht zu
meinem vater kommt, oder meinem vater zur kenntnis kommt,
früher zu wissen, zu verstehn kommt, s. 6 am ende.

c) aber auch ganz kurz mit persönlichem subj. so kommt du
ins gerede, noch deutlicher in den mund der leute:

wer in der gemeinde munt
mit arger hinderrede kumt (kumt). BONNA 33, 73;

und seid den leuten ins maul komien und ein böse geschrei
(gegenstand des redens) worden. Ezech. 36, 3, ruly. ascenditis
super labium; aller wält ins maul kommen, jedermanns spott
sein, abire in ora hominum. MAALER 247;

drumb hüt dich, komm in kein geschrei (gerede).
SCHWIT prob. M²;

und man kommt ins gered, wie man sich immer stellt.
GÖTTER 12, 167.

dem ähnlich im 15. jahrh. oder älter:

behalt und mere deinen hort,
das du nit kommest in ein wort.
Catonis disticha 3, 9, s. ZARNCKES d. Cato s. 70.

lat. ne sis quem fama loquatur. mhd. ebenso ze worte (ze
mæren) kumen wh. 1, 902^e. 3, 508^e, auch sachlich: das es icht
(nicht) ze worten chäm Holbl. 156^e, ausgeplaudert werde.

20) Hinzu, dazu kommen, vermehrend u. d.

a) wenn die neu ausgehobnen dazu kommen, wächst das
heer auf 40000 mann; dann aber auch im rechnen dazu kom-
men noch die neu ausgehobnen, sodass das wirkliche kommen
da draussen in ein kommen in unsern gedanken übergeht; zu
allen diesen verteidigungsanstalten kam noch eine anzahl
von vierzig kriegsschiffen. SCHILLER 871; wir müssen bald
fertig werden, wenn deine arbeitskraft noch hinzukommt;
zu aller not kam auch noch die krankheit; dem ungeachtet
würde sie mirs nicht gegeben .. haben, wenn nicht ein be-
sonderer umstand dazu gekommen wäre. GELLERT loos in der
lott. 5, 7; dazu kam noch ein umstand. Stilling konnte mit
dem schulohn nie auskommen .. STILLING jüngerlingj. (1775)
170; es kömmt noch was dazu. die vorliebe .. GÖTTER bei
Schöll 43.

b) besonders gern dazu kommt, dasz .., huc accedit, quod ...
hierzu kommt noch (um das zu erklären), dasz er lange krank
war; dazu kam, dasz die umliegenden städte .. noch alle
in den händen des bundes waren. SCHILLER 565; dazu kam,
dasz alle schanzen am ufer im wasser standen. 874.

c) die dinge werden da oft noch recht sinnlich als kommend
gedacht:

bler wird gefreit und anderswo begraben.
'und oft kommt gar das eine zu dem andern'. SCHILLER 545;
übles kommt zum übeln
durch das starro grubeln. Voss 4, 42;

wenn so eins zum andern kommt (die unfälle sich häufen),
ist der bankrott fertig ehe man sich versieht. Mehrere bei-
spiele greifen doch mehr in 31 über, und bei GELLERT vorher
könnte auch dazwischen kommen stehn. auch ins spiel kom-
men gehört hierher, eig. mitwirkend eingreifen, dann mit in frage
kommen. zugleich nach 7, b: zu der unruhe und gewaltsamkeit
(seines wesens) war ihm eine streitsucht gekommen. FREYTAG
bilder (1959) 2, 371.

21) Überhaupt geht die sinnliche bed. in vielen fällen unmerklich
in eine mehr geistige über oder mischt sich untrennbar damit, s. b.:

a) wohin kommen (vgl. II, a und 26, 27): Miller, ich weisz
nur kaum noch, wie ich in sein haus kam, was war die
veranlassung? SCHILLER 209 (cab. u. liebe 5, 3), als hausfreund;
in rat kommen (als ratsherr). MAALER 245; den lassen wir
nicht in unsre gesellschaft kommen, als mütglied; so sein

churf. genaden in dñse verain käme. SCHWARTLIN briefe 63, in den bund eintrate; wolde ieman mē zu dirre einunge kome (dem bunde beitreten). Hörens auswahl d. d. urk. 149, 11. jh.; ins spiel kommen, mitthun, vgl. 35, b, β; er gieng ins ausland und an seine stelle kam 1.; das ich ... etwan an sein statt kommen mecht. F. PLATTER 137; dort komint er (ein lehrling bei einem meister) unter die zuchtrute, unter strenges regiment; 'endlich komm ich wieder zu dir', in gesellschaft, auch wenn sich bloss um gespräch handelt, ohne ein wirkliches 'kommen' (vgl. 36, e), oder brieflich (vergl. z. b. die herzogin v. ORLEANS sp. 1838 mitte); sie liebten sich lange, oher es stellten sich viele schwierigkeiten ihnen in den 'weg', ehe sie zu einander kamen (in der ehe). ebenso aus, von einander kommen: ich hoffe, wir werden noch friedlich aus einander kommen, bei einer verhandlung, aus einer früheren verbindung u. dgl., vgl. 12, f.

b) an, über (auf) einen kommen.

α) mit bitten, mit einem gesuch an einen kommen, ihn 'angehn', früher in gebrauch: Schlenkenfueslin ist heut mit seltsamen schwenken .. an mich kommen. SCHWARTLIN briefe 192, ist zu mir gekommen und hat mir angezeigt, unter bitten um hilfe. jetzt nur noch in fallen wie folg.: wenn es mir nur gelingt, durch die die ihn (den fürsten) umringen, bis an seine person zu kommen (mit der bittschrift). H. v. KLEIST (1859) 3, 29; man kann nicht an ihn kommen, vor geschäften.

β) besonders feindlich: wie gebets doch zu, dasz ihr bawren so an einander kommet mit hadern. WICKHAM rollr. 23^b; sie kamen hart an einander; und sie kamen scharf an einander (Paulus und Barnabas), also das sie von einander zogen. apost. 15, 39; mit guten worten an einander kommen, benedictis certare. MAALER 249^a. aber auch sinnlicher: kom von hinten zu ihnen, das du an sie komest (zu günstigem angriff). 2 Sam. 5, 23, z. ankommen so;

da sein die schwäbische reuter
das erst mahl an sie kommen (zum streite). SOLTAN 2, 154;
der edel künig ausz Engelland ...
dem künig von Frankreich an sein feind
wil er gar tapfer kommen. UMLAND volkst. 400;
wie aber kommt man an ihn? SCHILLER 397^a,

um ihn (Wallenstein) zu ermorden;

die recht thun, eben die haszt er am meisten.
'weil er nicht an sie kommen kann'. 532^a,

ihnen beikommen, ihnen etwas ankaben;

dem kömmt man nicht ans leben. LESSING 1, 118;

so schreien sie gleich 'ihr kommt mir ans leben!' 7, 61, rein bildlich.

γ) mit über:

dis crouzer komen (komen) in dem schein (verkleidung)
über die pruder. RANAM Wiener 364, 17, überfülen sie;
geht, rüstet auch in harnisch held,
dasz man den abt hinaus beleid,
dasz nicht die schnapphan ubr in kommen. H. SACHS 5, 347^a;

nur nit viel geschimpft, Hänsel, sonst kommen wir dir über die glatze. GÖRKE 9, 7. von einem unerhofften oder starkem besuche sagt eins mismutig, er sei ihm über den hals gekommen, man droht aber auch noch scherzhaft 'wir kommen einmal plötzlich über dich', überraschen dich.

δ) früher auch mit auf: so Esau kompt auf das eine heer und schlegt es. 1 Mos. 32, 8, es ist urspr. gedacht als kam der feind von oben, mit dem schwerte, mit schüssen, mit übergewalt. so noch einem auf den hals, nacken, kragen kommen. das feindliche kommen hieß früher auch einem auf die hochzeit, auf die kirchweih kommen (sp. 833).

e) von dñgen, an, über, zu etwas kommen: da ich so selten an ein buch komme, so musz es auch recht nach meinem geschmacke sein. GÖRKE 16, 29; ich komme selten zu meiner Lieblingsarbeit; so ihr einmal von der bibel über etliche unsers gespunst (arbeit) büchertittel kommen. GARG. 20^a (22); wenn sie (unsre grossen) indess deutsch gelernt haben, so kommen sie auch wol einmal über den Agathon. LESSING 7, 313, verfallen darauf ihn zu lesen; vgl. 35, f. auch von arbeiten: über die bücher kommen. STRICKA 1004; wenn ich einmal darüber komme, mach ich es schnell fertig, wenn ich nur 'darüber bleiben' kann; als ich in der stadt wieder n meine geschäfte kam. GÖRKE 26, 7. vgl. 35, b, γ und 35, f. früher an etwas kommen, es treffen, finden (vgl. 26, b. 35, f), s. ankommen so 1, 385. anders an das schwert kommen, zur hinrichtung:

ein antwort gab man in eben (den belagerten),
wölten si komien an das swert,
so söltens ir bitt sin gewert. LANTZ Schwabenkrieg 101^a,

ähnlich dem an den tanz kommen, s. 35, a, β.

d) so und so kommen: du kommst zu spät mit deinem guten rate, auch dann wenn vom 'kommen' nicht mehr die rede ist; hinterdrein kommst du allemal mit vorwürfen; hinten- nach kommt er und wills besser wissen; dasz am ende jemand kommen wird, der dem richter zuruft ... LESSING 12, 547, wie aufstreten; muszte der auch mit seiner nachricht dazwischen kommen! (vgl. sp. 1670 unten), oder mit seinem geschrei, seinem vorschlage u. s. w., d. i. störend; komm nur heraus mit deinem deggen, zugleich zu 10 gehörig; und das er itzt als oft damit (mit dem concilium Nicenum) herfür kömpt, warumb hat ers nicht zu Leipzig also herfür bracht? Eck bei Luther 1, 160^a; ich hab lang vor und ee Carolstadt mit sinem 'hoc' harfür kam, wargenommen ... ZWINGLI antw. uf die ep. Jo. Pugenhag Aijj^a; demnach kummen si mit dem Thoma .. ders. von freiheit der speisen c4^a, 'bringen ihn' als gewährsmann; mit raisonnement musz man nicht kommen, gefühl geht hier darüber. LICHTENBERG (1800) 2, 311; wenn du erst mit schimpfworten kommst, musz ich aufhören; aber bei mir kömmt du unrecht (mit dieser anfrage), ich bin kein freund von neuen meinungen. CLAUDIUS 4, 233. ganz bildlich: ich sah dich schon lange kommen. aber ich läugrte dir alles .. WIELAND (1853) 31, 413, merkte was du im schilde führtest, worauf du 'hinaus wolltest', von einer behauptung oder absicht; ebenso stām., auch ik hoor hem komen SCHÜERM. 275^a. s. dazu einem so und so kommen 7, e, f, auch kommen und .. unter 2, g.

e) von worten: lasz das wort nicht wieder über deine lippen kommen;

und keine klage kam von euren lippen. SCHILLER 461^a;

christ! ein so niedriger
verdacht wär über Asinds lippen nicht
gekommen. LESSING 2, 357.

22) Bei vergleichungen dient kommen oft, weil man sich die verglichenen dinge neben einander denkt, wie im weltlicher sich bewegend.

a) so nahe oder gleich kommen, aequare, appropinquare:

und (schilderte) zwar mit solchem glück, dasz jedes von den bildern
der wirklichen natur so gleich und ähnlich kam.

TRILLER bei Brockes 2, corr. c3^a (1739);

gibt es wol ein entzücken, das diesem gleich oder nur nahe kommen kann? TIECK, treuer im bilde als der vorige; das unglück derjenigen, deren umstände den unsrigen am nächsten kommen (am meisten gleichen), musz .. am tiefsten in unsre seele dringen. LESSING 7, 62; unsre deutschen fabriken, welche bereits wirklich den englischen in vielen arten von waaren gleich kommen. MÖSER phant. (1778) 2, 323; das geschäft kommt an wert, an einkünften einem rittergute gleich; die ausrede kommt einer lüge gleich oder nahe, dagegen 'geht' noch über eine lüge (hinaus). aber auch das mit kommen (s. BUTSCHKE unter 25, a): die neue erfindung kommt noch über den dampfwagen, gleich übertrifft ihn (vom weltstieszen oder werfen entlehnt), 'überholt' ihn, wie ein weltläufer seinen gegner; ebenso gehn einholen, hinter sich lassen u. a., die bei vergleichungen dienen, deutlich auf den weltlauf zurück, und es wird mit gleich kommen, nach kommen (einholen) nicht anders sein, wie mit kommen nach .. unter 14, a. aber auch das weltstieszen hat anspruch auf die vaterschaft dieser redensarten, denn auch da heiszt es: am besten hatte B. geschossen, am nächsten kam ihm E., d. h. eig. an der scheibe seine schüsse.

b) etwas anders von layen, zuständen, deren entwicklung eben auch als bewegung gefaszt wird (und nur so gefaszt werden kann, vgl. 23): drittens fehlt (in den ital. häusern) eine höchst nöthige bequemlichkeit, so dasz man dem naturzustande hier ziemlich nahe kömmt. GÖRKE 27, 42. wie man sagt ich war dem fallen, einer ohnmacht nahe, so auch ich kam einem falle, einer ohnmacht nahe, kam 'beinahe zu falle', in eine ohnmacht; fast ganz räumlich noch jenes bei einem turniere:

dasz er dā vor nie mēre
sō nāhen kom dem valle. Iwein 7095;

er kommt seinem sturze immer näher; du soll ouch (mit dem fastengebot) die letzten notturft hie nit verstan, da man kummen sei in die nehe des tods. ZWINGLI von freiheit der speisen b4^a, doch mehr zeitlich gedacht nach 32, b.

c) das gleich kommen heißt auch

a) überein kommen, vielleicht eig. von zwei werkstücken, etwa bei einem tischler, die beide 'über' ein mass (gehalten) einander gleich kommen. ebenso zusammen kommen, was sich gleichfalls als eig. von gleichen werkstücken verstehen lässt, die zusammen oder in einander passen. zwei berechnungen kommen überein, 'treffen zusammen', kommen im ergebnis einander gleich, ebenso verschiedene untersuchungen im endergebnis oder in einzelnen punkten.

ß) ähnlich mit auf (einen punkt): ruhig sein können, und ruhig sein müssen, kommt es (beides) nicht auf eines? LESSING 2, 186, ist nicht 'am ende' (in der wirklichkeit) einerlei, kommt auf eins hinaus wie man gewöhnlich sagt, aber in demselben bilde.

γ) jenes aber auch wieder von menschen (vgl. 10), die auf ein ergebnis kommen, zwei rechner z. b. kommen überein im endergebnis (oder gehn auseinander u. d.). dann bei einem zwiste, einer streitigen sache: so sol er (der herr) mit dem meier über ein kumen umbe zins und umbe dinclese. weish. 4, 264, 13. jh.: schon damals auch der inf. als subst.: dasz über ein kumen, dasz bischof Heinrich mit keiser Fridriche det umbe dasz, dasz ietwedre dasz halbe name. bischofs- und dienstmannenrecht zu Basel s. 17, wie das abkommen (s. 35, a). bildlich von meinungen: alle welt kommt darin überein, dasz ein schönes weib das schönste unter allen werken der natur sei. WIELAND 1, 147, in dem urtheile, schlusse.

δ) das hiez auch kurz überkommen mit gen., z. b. anz. des germ. mus. 1560 sp. 408. ganz sinnlich auch zusammen kommen: da kamen sie züsamen, das er im vier silbergroschen für den lasen gab. Eulensp. h. 55 s. 81 Lapp., aber auch bekommen contrahere, bekommen contractus DASTOD. 365^e. 366^e.

d) das nicht übereinkommen gab man auch mit kommen wider, gegen ..., alles in demselben bilde:

ein tapfrer heldenmut ist besser nicht zu kennen,
als wann er sich nicht scheut schwarz schwarz, weiss weiss
zu nennen ...
der allem gegen 'geht', was wider warheit 'kümmt'.
LOGAU 2, 7, 50.

'was gegen die wahrheit geht, lüft' (wie wir sagen), als ihr feind. vgl. 24, c.

23) Überhaupt gilt kommen hundertfach von dem 'gange', den menschliche angelegenheiten, zustände 'nehmen'.

a) das gedeihen und sein gegenheil erscheinen

α) als ein aufkommen oder herabkommen u. d.:

kein gewalt uf erd so hoch is kam,
der nit ein end mit truren nam. BRANT 56, 72;
was hülf dich, das der lib kām hoch (in ehren)
und für die sel ins hellenloch? 24, 25;
kein mensch so hoch hie kumen mag,
der im (dass ihm einer) verheiss den mornden tag ... 37, 7;
was schad zō leist dar usz werd gan,
wann joch hin under kem das rich. 90, 131, 'untergionge';

das römisch reich ist am ende, der Türk ist aufs höchst kumen. LUTHER 5, 1^e; er kommt durch rastloses streben allmählich in die höhe, empor, aufwärts; er wird nicht ruhen, bis er oben auf kommt, über alle empor, oder auch aus der not empor; so gehen doch züge von wildheit und grausamkeit hindurch (durch das leben der erschöler), aus welcher der mensch herankommen oder worein er wieder versinken kann. GÖTTE 24, 214; das geschäft ist durch die sanftseligkeit des inhabers herab, herunter gekommen; höher als drei gerichte des mittags und zwei des abends mit etwas wein, und niedriger als täglich kartoffeln, äpfel, brod und auch etwas wein hofft er nie zu kommen (in seinem lebensplücke). LICHTENBERG 1800 1, 6.

ß) als ein vorwärts oder rückwärts kommen (zu letzterem vgl. 12): frag die erfahrung, ob ein klappermann hinfür (vorwärts) komm, er schwetzel sich eh arm und onwert, dann reich und angenehm. FRANK sprichw. 2, 169^e; ich möchte schneller vorwärts kommen mit meiner arbeit; er kommt rückwärts, immer mehr zurück mit seiner gesundheit;

heltero sinn und reine zwecke:
nun! man kommt wol eine strecke. GÖTTE 3, 79.

das vorwärts ist in eine strecke angedeutet.

γ) bei dem hoch und herunter kommen sind zu dem bilde vielerlei anlässe denkbar, darunter aber auch der rangatrit bei feierlichen gelegenheiten, z. b. im sitzen auf der bank (beim reichstage u. d.) oder bei tische, und ich glaube das liegt im folg. im hintergrunde:

es crizlet selber mich im sinn,
das ich so hoch dran kumen bin (als kanstler).

MUNZU geuchm. 905 Scheible,
dran, d. i. ans bret (der bank), s. bret 3 und die beispiele dort;
pfalzgraf Ludwig heilt einen rentmeister .. der war durch sein geschicklichkeit bei den fürsten hoch hinfür kommen. AVENTIN 473^e; oft kommt der kleine oben, der grosze unten, ultimi socpe primi, primi nominimi. STRIZLER 1006; über einen kommen in würden. FAISCH 1, 533^e; oben an kommen, erodere in summum STEINBACH 1, 895; wer kompt durch unschuld übersich? der niemand. SCHUPPIUS 745.

b) oft sächlich, unpersönlich (vgl. 31, c): es kan mit des kaisers macht oder mit ihm nicht höher kommen, s. weiter 25; die sache ist auf das höchst kommen, in der grüsten gefar, res in extremum est adducta discrimen. MAALEN 248^e; höher kann die die not oder kanns mit der not nicht kommen. auch treten gern volksmässig materische bilder dafür ein: an den bettelstab kommen (schon mhd.); er oder es ist mit seinem geschäfte, seiner gesundheit ganz auf den hund gekommen; der theaterbau kam darüber immer mehr ins hintertreffen; mit deiner lebensweise kommst du auf keinen grünen zweig; es ist mit dem endechrist auf die hefen kumen. LUTHER 4, 352^e; der wird zwar nun wol auch allmählig auf die hefen gekommen sein. LESSING 1, 502; es muss damit bald auf die neige kommen; da es nu mit Rom .. auf die hefen und todte neigen kumen war. LUTHER 8, 246^e.

c) ebenso weit, weiter kommen u. a.: er sollte nicht weit kommen auf seiner lauffbahn, der tod entführte ihn lange ehe er zum ziele kam; halt dich dazu mit schreiben, dasz wir heute ein gut stück weiter, vorwärts kommen; in werken des geschmacks ist es sehr schwer weiter zu kommen, wenn man schon einigermassen weit ist. LICHTENBERG (1800) 1, 295; wie weit kamst du mit dem mädchen? bekenne! SCHILLER 202^e;

wir spinnen luftgespinnste
und suchen viele künste
und kommen weiter von dem ziel. CLAUDIUS 4, 92.

24) Überhaupt von allem menschlichen streben, thun und treiben in endloser fülle der bildlichkeit, von weg und gehn entlehnt.

a) so kommen wir nicht zum ziele; manche philosophi, die suchen andere wege, genauer zum zwecke zu kommen. WEISSE erz. 332; aber es muste also 'gehen', das sie zu solchem ende 'kemen' wie sie verdienet hetten. weish. Sal. 19, 4; mach nur dasz wir mit dem rechnen zu ende kommen; wir kamen noch nicht bis zum abrechnen; man kam beim verhandeln auf einen unerwarteten anstoss, auf schwierigkeiten, auf widerstand; sind noch nicht .. so fern über den berg kumen, als sie sich lassen dünken. LUTHER 4, 435^e; nun kommen wir zum entscheidenden punkte, an einen wendepunkt, an die entscheidung; hier kommen wir auf festen grund; wir kommen mit dem bezahlen ins gedrange; man kam nur tiefer in die schwierigkeiten hinein; man kam nicht aus dem zweifel, nicht über einen vorschlag hinaus, über die bedenken nicht hinweg; als er eben dem ziele seines bestrebens nahe gekommen war, musste er sterben; sie (die seele) allein beschauet gott .. sie allein kömpt seinem erkantnuss alhier auf erden am nechsten. ORTIZ 2, 309, vgl. 32, b; natur! wir sind von ihr umgeben und umschlungen — unvermögend aus ihr herauszutreten, und unvermögend tiefer in sie hinein zu kommen. GÖTTE 50, 3. Ebenso vom wege entlehnt auf etwas zurück kommen, von etwas ab oder zurück kommen, ins gleich kommen, auf seine alten sprünge kommen, einer sache auf die spur, hinter eines schliche (35, d), einem ans leben (21, b), in den weg, ins gehege u. a.; aber lassen sie mich nur erst in mein feld kommen (mit galanterie). GELLERT loos in d. L. 4, 5;

wie kam
der unglückselige auf meine spuren! SCHILLER 437^e.
schweiz. darneben kommen, zu spät, zu kurz kommen. STALD. 2, 121, eig. wol vom schiessen.

b) dahin kommen, dasz .. u. dgl.: (sie) kamen endlich dahin, das man glaubete, das ein mensch nicht lenger lebete denn dieses lebens. LUTHER 6, 209^e; dasz man endlich dahin kömmt, nichts für wahr und schön zu halten als was Homer, Plato, Xenophon, Horaz und Cicero gedacht und gesagt haben. GELLERT (1764) 5, 247; und niemals wäre ich so weit gekommen (vgl. gegangen), am publico zu verzweifeln. GÖTTE 20, 108. dieser inf. auch in folg. ungewöhnlichen wendung: je weiter ich kam, meine kleidungsstücke anzulegen. 25, 349.

c) von den 'schritten' die einer thut in allerlei angelegenheiten, von der art seines verfahrens (vgl. 7, c. 21, d. 35). so einem ent-

gegen kommen, wie jetzt entgegen 'gehn' oder 'treten': hat aber Christus mit diesen Worten ihnen mit entgegen kommen und ihren Irrsinn mit widerföchten wollen. Zwinger antw. auf die ep. J. Pagenhag Bij, wie ein Gegner; jetzt nur noch von hilfreichem entgegengehn, s. 3, 531, vgl. zuvorkommen in ähnlich doppeltem Sinne. gegnerisch auch kommen wider etwas, mhd. etwas wederkommen Brem. wb. 2, 130: wär daz auch (geschähe es), daz kein (eins) seiner kinde oder seiner erben. mit Worten oder mit Werken wider diese sätze (bestimmung) kommen wolde. Hörsas Auswahl der alt. wrk. 2, 185, dagegen verfahren, zuwider handeln, ihr nicht folgen, vergl. 22, d (das gegenheil nachkommen haben wir ja noch). dasselbe zugleich mit dem begriffe des erlangten ziele: so enmag den brif (eine schenkungsurkunde) niemand brechen. unde di frauwe mag dōwēdir nicht komen mit irem vordern (frühern) brive. Magdeb. fragen s. 71, dagegen aufkommen heisst das jetzt, wenn man einer absicht 'auf geradem wege' nicht 'beikommen' kann, muss man hinten herum kommen.

25) Sehr oft so unpers. es kommt, mit mehrerlei fägungen, vgl. 23, b und 31, c.

a) mit weit, hoch, darüber, dahin, mit verschiedenen bildern im hintergrunde: so weit kams im selbigen augenblick mit mir, dass ich vermeinte vor entsetzung zu sterben. Simplicius (1713) 3, 188; ja es ist weit mit mir gekommen. vielleicht bin ich meinem sturze nahe. Göthe 8, 104. unser leben wehret siebenzig jar, wens hoch kompt, so sinds achtzig jar. ps. 90, 10, wo freilich auch leben subj. sein kann; ich wette, wens hoch kömmt, so ist es eine neue schartecke. Lessing 1, 213, diess 'wens hoch kömmt' ist beliebt als ein umschriebenes höchstens. Tacitus sagt, dass die gutthaten so fern (weit) angenehm zu sein pflegen, wenn dieselben leichtlich belohnt werden können, alsbald es aber darüber komme, so folge anstatt der dankbarkeit neid und hasz. Bartsch kanzl. 444, darüber hinaus gehe würden wir jetzt sagen.

o, hät ich wissen können,
dass es bis dahin kommen würde! Schiller 293;
o wäret du wahr gewesen und gerade,
nie kam es dahin, alles stünde anders! 373;

mhd. so ez kumt dar zuo oder dar daz. Helbling 4, 442, an die stat daz Kluge 394.

b) mit zu, dazu und dat. der person: und rühmest mit der schneiden zu bauen, so es dir nicht (einmal) dazu kömpt das du die scheide oder knauf anrührest. Luther 1, 352, das mischt sich mit es kommt mir dass. unter 7, b, s, im sinne aber ist es gleich dass du nicht dazu kommst die scheide anzurühren, s. 27, d; zu dieser itzigen zeit, da es der kirchen Christi auch dazu komet, das ihr trost und zuversicht menschliches schutzen entfaltet. Caxton bei Luther 8, 194; ich meint nit das es mir darzu käme, mihi non venturum non arbitrabar Maaler 249; wanns den dieben kompt zum eid, und dem wolf zur heid, so kommen sie beide darvon. Harnisch 695, 24.

c) mit zu, auf ohne bezug auf die person: wenn jemand seinem nebesten ein. viel zu behalten thut, und stirbt im. so sol mans unter ihnen auf einen eid bei dem herrn komen lassen. 2 Mos. 23, 11, daher es auf einen eid ankommen lassen, vgl. 35, b. c. mit zu:

wenn jedermann sein laster (schande) heit
fornen an der stürnen geschriben,
der wort würdend nit vil irben
und (es) kām darzu dass mēger man
gar nienem für die tūt dōrft gar. Fastnachtsp. 896;

es kommt zum gespräch (mit ihm), das ist alles was wir fürs erste wünschen. Schiller 311; wenn es zum treffen kompt. Luther 4, 24, zum zusammenschluss der gegner; wenn es zur scherf keme, das man recht wüsste zu antworten. 4, 95, zum angriff, eig. zum schwerte; wens zum zügen kompt. 4, 31 (1556); wenn es kompt zur heubtfreidigkeit (kampf). 6, 54; es kam zum sterben (mit dem vater). Lessing 2, 277; ich urtheilte so: wenn das mädchen beschimpft wird, muss er als officier zurücktreten. 'ganz vortrefflich! aber zum beschimpfen hät es auch kommen sollen'. Schiller 194; es kam (bis) zum bruch zwischen ihnen; deswegen kam es nicht gleich zum todtschlagen. Göthe; wens zum abrechnen, zur abrechnung kommt, zur entscheidung; es kann noch nicht recht zum frieren kommen ('es möchte gern und kann nicht'). mhd. auch gegenätzlich mit von (vgl. 35, h):

ez kom dā gar von smeiches siten. Pars. 204, 24,
da word nicht geschmeichelt, kams nicht zum schmeicheln.

d) mit von. zu, das von eig. wie das eben erwähnte mhd.: so kompts von Worten zu den streichen. Schütz prob. 13; es kam vom munde zu den fäusten. Olearius pers. ros. 7, 20; also konipts vom schmechen zum blutvergiesen. Siroch 22, 30; vom lachen kam es bald zum weinen, und ebenso persönlich man kam von Worten zu schlägen.

e) aber auch kühner das lachen kam zum weinen, d. i. gieng in ein weinen über: die liebe kam zum hasz. Olearius pers. ros. 6, 9, wo der bed. nach kommen dem werden gleich kommt; als Pallas weg von Troja ward genommen, ist dessen heil bald zum verderben kommen.

Locau 1, 5, 33,

auch mit in für zu. ähnlich: die sache ist zu gemeiner klag kommen, excessit ad publicum querimonium. Maaler 245, eine allg. klage geworden. flämisch selbst z. b. pastor komen, pastor werden Schuermans 275 (ähnlich roman.). vgl. 31, c, a kommen gleich geschehen.

26) In einen zustand, eine lage, stellung, verhältnisse kommen, vgl. 21, a.

a) als er sich hier ansiedelte, kam er gleich in glückliche verhältnisse, in einflussreiche verbindungen, in eine gute stellung, in ein wol angebrachtes geschäft, er kam gerade in eine gute zeit, in ein fröhliches leben;

und fliehet die lieb allgemein,
bis dass ir kommet in die eh.

H. Sachs 3, 2, 152 (1599);

wo der keiser wider in sein wurde keme, so müssten sie es mit der haut bezahlen. Aventin 344;

ich kam seit wenig monden erst
in dieses amt. Schiller 439;

er kommt durch seine heirat in eine vornehme verwandtschaft, in wolstand, ins glück; dort kommt sie in gute pflege; in eines gewalt kommen (Maaler 246); so kommen wir alle zusammen in eine üble lage. Göthe 23, 282; dass ich noch in bessere umstände kommen werde. Gallert (1784) 3, 330; in gefahr, not, bedrängnis, in die klemme, in verlegenheit kommen; sie kommt bald in die wochen (oder nieder, d. h. ins bett); ich eile nach hause, dass ich in meine ruhe komme; wenn der arm in eine ruhige lage, in ruhe kommt, wird er nicht mehr schmerzen; in unkosten, schulden kommen, in schaden (H. Sachs 5, 338); das dadurch dieselb ganz deutsch nation und nachmals durch solche einwurzelung all ander nation in ein unmenschliche zertrennung und erbermlichen abfall guter sitten, des friedens und christlichen glaubens komen würden. kaiserl. edict von 1521 bei Luther 1, 457.

b) mehr abstract: ins alter, in die jahre kommen, altern; in hohe achtung kommen. Maaler 249; in versuchung kommen; in strafbarkeit, in strafe (in pene kumen Haupt 8, 416), in schwere verantwortung, in verdacht, in schuld, in den besitz von reichthum, bei Maaler 246 auch in hab und gut kommen; hier komm ich in den fall, dir widersprechen zu müssen; ich mag nicht mit ihm in berührung kommen;

wie

kommt marquis Posa damit in verbindung? Schiller 290; indem es mit ideen in gemeinschaft kommt, verliert alles wirkliche seinen ernst. 1165; er kommt leicht in schweiz, in zorn; komm nur nicht so in eifer; ich kam darüber in unruhe und bangigkeit. Göthe 18, 23; wenn er erst in seine weinlaune (hinein) kommt, in den übermut;

wir kommen noch in trauern. Umland volkst. 433;

sie sind mit einander in zwiespalt gekommen, in feindschaft; kehrten vil fleisz an, damit sie in kundschaft und freundschaft der richter kämen. Aventin 247; s. auch 35, e.

c) die papiere sind in unordnung gekommen; die angelegenheit muss bald in ordnung kommen, ins reine; eine häsin kömpt einmahl mit einer löwin ins gespräch. Lotman 10; der wagen wolte gar nicht in gang kommen; das gespräch kam endlich in gang; ich kam so eben recht in zug (mit erzählen). Göthe 57, 13, ebenso in die schnurro, leier; das rad, das geschäft kommt in schwung; wenn er in thätigkeit kommt, wird er gesunden; damit die gabe gottes. ins werk (wirkung, wirksamkeit). kome. Luther br. 2, 530; diess kam ins werk (gieng in erfüllung). Maynes. Luther 179; das haus kommt bald in stand; man muss erst damit in die übung kommen; jetzt komm ich erst in den geschmack, dass ich es schmecke; auf einmal kommt alles in bewegung. Schiller 373; das ganze land kam in aufruhr; es ist in brauch kommen. Maaler 248; die tracht ist schnell in aufnahme (ab-

nahme) gekommen, in die mode, in gebrauch (gegensatz aus der mode, ausser gebrauch, wie ausser berührung, verbindung, s. 12); das wir alles abthun . . was wir sehen in einen misbrauch kumen. *LUTHER an den adel II 3'*;

damit nit als in misbrauch kum,
(soll der kaiser) berufen ain concilium. *SOLTAN 2, 212*;

und werden ihre messen mehr in abfall kumen. *LUTHER br. 4, 370*; das geschäft kommt in verfall; der vorfall kam in vergessenheit. zum sinnlichen zurückkehrend: bis das stroh in volle flamme kam. *PHILANDER 1650 2, 617*; das wasser kommt ins sieden, das blut in wallung; bald kam das ganze haus in brand, oder ins brennen.

d) so mit inf. oft (doch nicht ohne den art.): die maschine kam ins stocken, der kahn ins schwanken; dieweil wir in das rhümen kumen sind. *2 Cor. 11, 17*; ich kam (bergab) ins rutschen und konnte nicht mehr fusz fassen; wenn er einmal ins witze machen kommt, kommt er nicht wieder heraus; aber weil sie (einmal) ins nein (sagen) kumen sind, wüllen und können sie nicht zurück. *LUTHER br. 4, 25*.

e) in betracht, in anschlag, in rechnung, in abzug kommen von dingen, in frage kommen, in vorschlag, anregung, in wegfall, wo kommen zum blossen hilfswort wird, vgl. u. 27, b, y: kann das ungemach einiger wenigen bürger in anschlag kommen (in die berechnung gezogen werden), wenn das ganze in gefahr schwebt? *SCHILLER 837'*, nach 11; die schwache möglichkeit . . kam gegen das gewisse und dringende übel . . in keine betrachtung. *727'*; das biszchen verstand, das einer haben mag, kommt wenig oder nicht in anschlag, wenn leidenschaft wüthet. *GÖTTE 16, 72*; ist nicht in anschlag zu bringen, vgl. 11, c; vor allem kommen hier unsre mittel in betracht, sind in betracht zu ziehen; das princip darf nicht in frage kommen (gestellt werden); die erbschaftsteuer kommt in abzug; die steuer kommt künftig in wegfall; es ist ein auskunftsmittel in anregung gekommen (gebracht worden).

27) Ähnlich kommen zu . . , gelangen oder geraten.

a) der gebrauch ist von grosser mannigfaltigkeit.

α) von einer thätigkeit, gleich gelangen. der ursprung des bildes wird in fällen wie folg. liegen (vgl. c): hier müssen wir zum schusse kommen;

so mögt ir kumen zu eim schuss (auf den hirsch).
Teuerd. 30, 22.

eig. zu einer stelle, wo der schuss möglich ist, oder so nahe hinzu, dass . . , wie im folg.; der haubtmann schrei die (weichenden) knecht an, si sollten drücken, das si die veint zu rück drängen und (selbst) wider zu stich kämen. *WILH. v. Schaumb. 113*; ehe sie . . zu stich wider kumen mochten. *171*. ebenso dann von andern thätigkeiten:

dass man mich nit nach altem sit
zu ghör hat kumen lassen.
HUTTEN in Uhlands volkst. 918;

ich konnte nicht zur antwort, zur verantwortung, zum reden kommen; so dass niemand vor im zu red oder worten kommen mocht. *WICKRAM rolw. 13, 12*; man konnte zu keinem entschlusse kommen.

β) in andern fällen erscheint das ziel, zu dem man gelangt, als eine stelle oder ein gegenstand, den man nach mühen in besitz nimmt: er kam schwer zu einem amte (auch nur auf 'umwegen' u. dgl.); als wir zu der ehr und würde des heil. röm. reichs erwelt und zu regierung des selben kommen seind. *Wormser reichsabschied v. 1521, des. heil. r. r. ordnungen Worms 1539 89'*; nach dem wir von den gnaden gottes zu der böhe römischer königlicher wurde unverdient berufen und kommen seind. *reform. k. Maximilians 1495, das. 27'* (das heisst auch ans reich, bildlich ans ruder kommen, auch an die kron Lenz Schwabenkrieg 10'); zu ehren kumen. *spr. Sal. 13, 18*;

zu grossen ern wär er (Luther) wol kumen,
het er dem pabst thun schwelgen. *WOLFFS hist. volkst. 64*,

odder wir kumen sonst nimmer mehr zur einikeit. *LUTHER an den adel II 3'*;

wir wollen doch durch ihn
zur alten freiheit kommen. *FLAMING 28*;
wenn er zuer freiheit kömmt. *109*.

so weiter dann ganz abstract oder geistig: er ist zu hohen jahren gekommen, hat es gebracht zu . . ; zu seinen jahren kommen, gründig werden. *STEINBACH 1, 897*; der genesende, erschöpfte muss zu kräften kommen; es komt ja nit jederman zu solchem klaren wüssen und zu solcher sterke (des geistes).

ZWINGLI antw. an Val. Compar Lij', auch 'bringt es' zu . . ; dass solche menschen . . wider zu irer vernunft kämen. *AVENTIN 247'*; dass sie (die menschen) nicht glücklich sind, als ehe sie zu ihrem verstande kommen und wenn sie ihn wieder verlieren. *GÖTTE 16, 139*; er muss doch einmal zur einsicht, zur klarheit kommen (aber auch die klarheit kommt ihm und es kommt ihm zur klarheit), zum bewusstsein, zu andern gedanken (*OLEARIUS p. ros. 1, 10*); ich muss erst darüber zu gewissheit kommen; ich komme nicht zur ruhe, zur zufriedenheit.

γ) in andern fällen ist das ziel ein ungewolltes (s. 8), das kommen mehr ein geraten:

damit er seinen hals abfall
und kum vom leben zu dem tod. *Teuerd. 109, 130*;

das liebe gotteslamm,
das um uns all zu tode kam. *wunderk. 3, 417*.

wie noch einen vom leben zum tode bringen (vgl. 11, d); sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden komst. *SIRACH 29, 27* (auch in schaden); viel kumen zu unfal umb gelds willen. *31, 6*; so kement wir zeschanden. *MONE schausp. d. m. 2, 336*; wilt du deinem herzen und natur nachgon, so kummest du on zweifel zu verzweiflung. *KEISERSBERG irrigh schaf C 3'*; soll ich das thun, ich müst zu armen tagen (armut) kumen. *brüs. 2, 59'*; weil ir solchem unglück entlaufen seid und zu solchen grossen freuden kompt. *LUTHER 2, 413'* (1555);

wir kamen doch neulich zu streite
und ihr behauptet stoff und fest . . . *GÖTTE 1, 222*.

δ) dann von dingen (eig. als belebt gedacht): die maschine kam endlich zum stehen, zum stillstand (auch wurde gebracht, doch nicht ohne unterschied); die arznei kam nicht zur wirkung; die besten kräfte kommen nicht zur auszerung, dazu, sich zu aussern; der grundsatz kam zu allgemeiner geltung; die masern sind zum ausbruch gekommen; die einsicht kam zum durchbruch; die folgen werden bald zum vorschein kommen. diese fälle entsprechen denen unter α. Aber auch mehr nach β in folg.: die kirschen kommen hier nicht zur reife;

dass seine dichterkunst zur reife kommen sollte.
GÖTTE 771;

damit das fürgenommen löblich werk fůrgang gewinn und zu frucht und heil komm. *reichsordnungen Worms 1539 52'*; damit die gabe gottes . . desto reicher ins werk und zu fruchten kome. *LERNER br. 2, 530*.

b) die art der wendung ist übrigens eine mehrfache.

α) das 'wir kamen zu streite' bei *GÖTTE* unter α, γ heisst auch wir kamen zu streiten (s. 8) oder wir kamen zum streiten oder zum streite. ebenso zu falle oder zum fallen oder zu fallen kommen, obwohl mit leisen unterschieden. man kam nicht einmal zum versuche, oder zum versuchen oder dazu, einen versuch zu machen.

β) blosses dazu genügt, wenn das ziel schon angegeben war: ich wollte heute bestimmt briefe schreiben, aber ich bin vor lauter abhaltung nicht dazu gekommen; ersuchte sie mich etwas vorzutragen, aber der vater liess mich nicht dazu kommen. *GÖTTE 25, 344*. so schon lange, s. b. bei *WITTENWEILER*, es ist gesagt worden, dass des streites macht (entscheidender einfluss) nicht allein an leibes craft gelegen sei, das beste teil liege an weiser rede, darauf:

doch so schol man merken das
von den alten, die vil bas
där zuo kumin dann die jungen. *ring 51'*,

gleich es dahin bringen. ebenso mit hinzu:

jetzt so ich lat oh (in die ehe) kommen bin
und ich mein weib gleich goren schlug,
vor ihren streichen ungefüg
kan ich gar alt hinzu kumen. *H. SACUS 1, 356'* (1500),

dazu kommen, sie zu schlagen (s. d), doch kann es da auch noch halb oder ganz sinnlich gemeint sein, so nahe hinzu, um schlagen zu können.

γ) zu bemerken ist, dass die verbalen substantiva dabei oft passivisch gemeint sind (wie der inf. sp. 1639 unten):

die sachen (streitsachen) kamen zum vertrag.
ADRIAN mittl. 147, 16. jh.,

d. i. sie kamen dazu, 'vertragen', ausgeglichen zu werden; die rechnung kommt zum abschlusse; die sache kommt zum vortrag, zur verhandlung, entscheidung, besprechung, oder zur sprache; das alles musste zum gedanken, zur sprache kom-

men. GÖTTE 30, 162; der process kommt zum spruch; das verbrechen kam zur anzeige; der antrag kam zur umfrage, der vorschlag zur abstimmung, zur annahme; die gaben kommen zur vertheilung, die bücher zur versendung, die briefe zur abstempelung, das geld zur verwendung, zur auszahung, das haus zum verkauf, zur versteigerung, der plan zur (oder in) ausführung, das gesetz ist nie zur (in) anwendung gekommen. das kommen ist da wieder oft zum bloßen hilfswort verblaszt.

c) dagegen hat es noch recht sinnliche kraft, wo es so mit zu das erlangen eines gegenstandes bezeichnet.

a) meist vom erlangen eines erstrebten: müg er zu gelt kommen .. so woll er mich zallen auf die vastenmess (ostermesse). OTT RULAND handlungsb. 18; ein ding auszuhaben und öffentlich dar (hin) stellen, damit dasz der, des es ist, dazü möge kommen. MAALER 87, eig. ganz örtlich, dazu hin kommen (vgl. gelangen mit erlangen), daher auch mit an (35, b, γ) und bei: um bei ein derbes stück schwarzbrod zu kommen. BOON Tristram Schandi 7, 28, bei eig. in die nahe, dazu hin, s. 1, 1347. mit dnfacher wendung: die da schaffen durch gelt .. das ire ältren, fründ .. kummen zü besitzung der kirchengüter ... der also zü pfründen kompt, gewint kein recht in den selben pfründen ... der durch simonei dar zü kummen ist. KEISERSBERG dreieck. spiegel Cc iij. ferner: die mit ... miet oder gaben .. zu eim bischofstab kommen. FISCHART bien. 1588 44; das er wider zu seiner habe kome. 3 Mas. 25, 27;

wir (soldaten) kommen leicht zu gelde, und leichtlich wieder drümm. FLAMING 110 (113 Lapp.);

ich weisz noch nicht wie ich (von einem schuldner etwa) zu meinem gelde kommen soll; zu seinem rechte kommen;

wie vil rechts er zu (an) Erfort habe und kan dar zu nicht kome. HAUPT seitachr. 8, 316;

so müest ich .. auch weg suchen, wie ich zu billichkeit käme. SCHENKLIN briefe 225, zu dem was billich ist, mir gebührt;

so kam in aller einfalt der gute mann zu brot (einem amte). HÖLTY 11;

sie mühen und zwängen und kommen (bringen es) zu nichts. GÖTTE 4, 329.

β) aber ebenso gut von dingen, die uns zufällig, durchs schicksal (s. 8) oder sonst ohne unser zuthun zu theil werden: durch einen zufall bin ich zu diesem briefe gekommen; wie kamst du zu dem pferde? GÖTTE 42, 128; wie bist du zu dem louso gekommen? GELLERT loos in der lott. 5, 7; niemand weisz wie er zu dieser frau gekommen ist, d. i. dazu gekommen sie zu bekommen; laß mich nur erst wieder zu atem kommen; zu fleisch kommen, stark werden. RÄULEIN 554; ich halte sehr viel davon (vom unbeschäftigten denken) und habe darum sogar schlaflose nächte recht gern, nur dasz ich zu diesen, da ich einen guten gesunden schlaf habe, kaum anders als in krankheiten komme. W. v. HUMBOLDT an eine freundin 1, 304;

herz, mein herz, was soll das geben?
weg dein fleisz und deine ruh —
ach, wie kamst du nur dazu! GÖTTE 1, 77;
wie teufel kamt ihr zu dem narrenstreich,
den vogel wieder aus der hand zu lassen? SCHILLER 595.

γ) und hier wieder das praes. statt des praet. (s. sp. 1634 mitte): wie kommst du zu dem buche? Wilhelm fragte, wie er zu diesem ehrentitel komme? GÖTTE 19, 199; wie kommen sie denn zu dem sinnreichen einfalle? GELLERT loos in der l. 1, 3; grozzer gott! wie kommen sie zu dieser wahrheit? SCHILLER 153. wie das wieder in die sinnlichkeit zurückkehrt, zeigt dasz man eben so oft sagt: wie kommt das buch zu dir? wie kommt diese wahrheit in ihren mund?

d) weitere ausdehnung erlangte diese wendung dadurch, dasz in schwierigeren fällen umschreibung mit dazu aushilft (vgl. 25, b).

a) im gewöhnlichen sinne: dazu kann man bald kommen (es dahin bringen), dasz man immer plaudert. GELLERT loos in der lott. 4, 3; ich konnte nicht dazu kommen (vor hindernissen) ihn zur rede zu setzen.

β) in einem besonderen sinne: ich weisz nicht wie er dazu kommt, mich zur rede zu setzen, woher er das recht dazu hat, so fragend: wie kommst du dazu, mich lügen zu strafen? ich begreife nicht wie das möglich ist, wie du dir das anmassen kannst; wie kommen wir Deutschen darzu, das wir solch reuberei, schinderei unserer guter (vermögen) von dem bapst leiden müssen? LUTHER an den adel C4, warum sollen wir gerade es leiden?; ei, mein herr! wie kommen sie darzu, mir einen

v.

solchen strafbrieff zu schreiben? LESSING 3, 359. dazu stimmt denn es kommt ihnen nicht zu, mit umkehr des subjects, wie unter c, γ zuletzt und sonst oft. z. b. 14, b. 28.

γ) eigen in folg.: ich komme nicht wol dazu, dasz ich also habe den guten mann aufbracht und nun musz sitzen lassen. LUTHER br. 4, 225, wider meinen willen, zu meinem nachtheil?

28) Auch denken und reden, wie alles arbeiten, werden bildlich als ein gang behandelt, dasz man an den dingen vorüber oder über sie hin geht und wiederum die dinge an uns vorüber (vgl. 14), oder dasz man auf etwas stößt u. s. w.; meist mit einmischung von reihenfolge (14) und zeitfolge (32), denn z. b. bei einem hausbau heiszt es wir kommen oder der bau oder es kommt (s. e) nun zum (ans) dach oder nun kommt das dach (in arbeit); man kam nun an den schwierigsten theil der arbeit.

a) kommen beim regelmässigen gange des denkens, redens.

a) vom menschen: wir kommen nun zum mittelalter, zu Italien, im vortrag, im schreiben, in der untersuchung u. a.; wer aber frischer denkt sagt wol auch ins mittelalter, nach Italien, aber auch aufs mittelalter, auf Italien (zu sprechen), was sich genauer zu 8 oder 11 stellt, als wir werden nun (von der sache) darauf geführt, gebracht, und ans mittelalter, was die reihenfolge schärfer hervorhebt; aber ebenso nun kommt das mittelalter (s. β), oder die untersuchung, die rede kommt nun aufs mittelalter. belege:

damit kom ich an die aldenowen. LULIANCAON 1, 560, 16. jh.; nach solcher vorred kamen .. jetzgemeldte gelehrte .. an die obgenante keiser. AVENTIN 247; darnach kummen wir auf den groszen haufen. LUTHER an den adel G ij; darvon wil ich hernach sagen, wenn ich auf die Gothen kumme. FRANK chron. 1536 106; kömpt ferner doctor Ludder auf die disputatz (zu sprechen). ECK bei LUTHER 1, 161; ich komme wieder auf meine histori. SIMPL. 1, 205; ich komme endlich auf das dritte. LESSING 10, 228; laß uns zur sache kommen. 2, 273. Besonders so einleitend, in bestimmten wendungen: aber ich komme wider an keiser Carl. AVENTIN 377; das ich aber widrumm uf dz wort Jo. 3 kome ... ZWINGLI vom louf g 4; darmit ich wider an die sache komme, liesz ... AVENTIN 217;

nun wieder auf den zweck und rechtes ziel zu kommen, darvon mich Griechenland mit sich hinweg genommen. OPITZ 3, 206;

aber wieder auf die sprache zu kommen. glauben sie wol ... LESSING 1, 217; damit ich wieder auf meine frage komme ... 1, 409.

β) aber auch von den sachen: das ist ein blater, aber nicht die davon ich hie reden wil, die selbig wirt erst hernach kumen. KEISERSBERG sünd. d. m. 53; wie ist es denn mit der echtheit des buches? 'das kommt nachher' oder auch, mit auslassung des subjects 'davon wird nachher kommen', nämlich was zu sagen ist: darvon wirt clarlich hernach kummen. ZWINGLI vom predigampt Bij; da von hernach sterker kumen wirt. vom louf m 4; wie hernach kummen wirt. ii, vergl. e;

zwar kömmt das beste noch. LESSING 2, 220;

was du sagst! so weit hätte er sich erniedrigt! 'warte nur, es kommt noch besser' (ärger, toller, schöner u. a.), vergl. unter 31, c, δ.

γ) das bild wird auch weiter ausgeführt: Lanfrancus, welcher .. von dem concilio zu Vercelli (weg) unmittelbar auf das kömmt, auf welches ich nun komme. LESSING 8, 396; ich musz eilen weiter zu kommen. das.;

komm mit deinem mährchen
nur bald zu ende. 2, 279;

'gehen' wir jetzt weiter, wir 'kommen' im laufe der untersuchung noch einmal an den punkt; hier kommt er auf eine falsche fährte; je tiefer ich hinein komme, desto dunkler wird die untersuchung.

b) auch hier zufälliges, beiläufiges oder unwillkürliches kommen, geraten, verfallen, 'geführt werden' (s. 8).

a) vom menschen, kommen an .., nämlich mit gedanken: an einsei (eines) kommen kommen, incidere in nomen. MAALER 246;

da ruften sie (nach langem besinnen), hör lieber man, laßunder kome wir daran (fällt uns ein), was wir für bürgen wollen geben.

FISCHART Dominici leben Q3 (1, 227 Ks.).

noch schweiz: an dich wär ich nicht gekommen GOTTKE 19, 291 (schuldend. 306), hätte auf dich geraten, an dich gedacht;

10?

je länger einer denkt, desto weniger kann er an einen namen kommen. ders. 3, 227. es ist eig. dasselbe an wie das noch allen geldäufte unter a, α, nur in kommen liegt der unterschied; entsprechend als gegensatz kommen ab ..., z. b.: ich bin ab dem namen kommen, hab des namens vergessen, nomen 'perdidi' MAALER 248; vgl. kommen an .. 21, c, und k. ab .. 35, a.

β) jetzt mit auf: ich kann jetzt nicht auf seinen namen oder drauf kommen (STIELER 1004), ich suche ihn umsonst im gedächtnisse; er ist auf die erfindung kommen. STEINB. 1, 895; wir müssen aber wol beide zugleich darauf (auf den einfall) gekommen sein. LESSING 3, 323; also giebt auch die offenkundige vernunft, sich selbst überlassen, nicht auch kommen würde. 10, 309; dass der menschliche verstand ohne jenem knoten noch lange nicht auf bessere und strengere beweis gekommen wäre. denn was sollte ihn antreiben können, diese bessern beweis zu suchen? 10, 315; der kranke kam auf einen gebratenen apfel (verfiel auf das verlangen danach). STEINBACH 1, 596; so kam er denn von selbst darauf, eine maschine zu bauen, um die menschenhände zu ersparen. Von rede: wir sind auf die red kommen. MAALER 248; gut, dass sie auf dieses beispiel (zufällig zu sprechen) kommen. LESSING 8, 11;

es fällt vielleicht ein wort, das mir auf euch zu kommen anlass gibt (in der unterredung). 2, 258.

Auch hier praes. statt praet. (s. sp. 1665 γ): mädchen! höre! wie kommst du auf das? SCHILLER 184;

sinnf. du auch nichts gefährliches? gesteh mir! wie kommst du darauf, frau? 532.

γ) und noch anders: man kam (beim rechnen) in die brüche; beim reden kommt einer aus einem ins andre, aus dem hundertsten ins tausendste, springt ohne ordnung herum.

δ) auch mit sächlichem subject: das gespräch, die rede kommt auf eine sache, frage, und es kam aufs gespräch (zur sprache) wie man auch sagen hört, gerät bildlich aufs tapet. aber auch die worte und gedanken kommen uns: wie kommt das wort in deinen mund?; er schwätzt was ihm ins maul kommt. FAISCH 1, 533; ein leichter sinn trägt alles! 'ein leichter sinn' das macht mich zu lachen, wie das wort in meine feder kommt. GÖTTE 16, 91; wie kann ihnen so eine abscheulichkeit in den mund, in die gedanken kommen? LESSING 2, 170. vergl. 29, c.

ε) beim rechnen gilt kommen auf noch anders, indem das gehn, kommen da als ein steigen erscheint (auch als herabsteigen), nach der stufenleiter der zahlen.

α) ich habe dir mehrmals nachgerechnet, aber ich komme immer wieder auf 600, obwohl gerade da die vorige bed. noch mit herrinspielt; so werden wir ewig von einer seite zu der andern geworfen, zählen ewig eins und eins, und kommen in alle ewigkeit nicht bis auf zwei. LESSING 10, 117.

β) ebenso, wo sonst zahlen in frage kommen: sobald er ein gulden überkam, liesz er ein ring eins gulden wert machen an ein gulden ketten, bisz er kam uf zwen und achtzig ring ... und sprach allwegen zu dem canzler 'ich thun minen sachen recht (mach es klug), so oft ich uf ein gulden kam (es so hoch bringe, in kreuzern), lasz ich ein ring machen an ein ketten'. MURNER geuchmatt f 2 (klost. 8, 926 fg.); wenn die kälte so fort steigt, kommt es noch auf 20 grad; sein die revenuen der krone kaum jährlich auf 16 millionen gekommen. PASQUINI staatsphant. (1697) 286; seine einnahmen sind glänzend, er kommt (bringt es) gewiss auf 3000 thaler jährlich.

γ) so erklärt sich auch auf seine kosten (auslagen) kommen, d. h. die einnahmen auf die höhe der kosten bringen. ein herunterkommen bei einer art stufenleiter liegt wol auch im folg.: so man dieselben (gelehrten) fraget, wer hat dies gesaget, so kommt es auf nonnen und alte weiber. PARACELSUS 1590 7, 88.

δ) hübsch ist mundartlich aus etwas kommen beim denken, schwelz., schwab.: ich kann nicht aus der sache oder auch aus ihm kommen, 'daraus' klug werden; wann man in dann fraget: 'Lenz, wie bettest du also durch einander? unser herrgott kan nit draus kumen', so antwort er: 'ho, wil er nit draus kommen, so bleib er darinnen stecken'. WICKHAM rollw. 166, 22. man ist dann wie verwickelt, befangen, vgl. auskunft (die umgekehrte auffassung zeigt ich kann mich nicht hinein finden). ebenso bei FISCHART vom stottern: superintint tint tint tint (bei kan ich aus dem tinnenden tönen den .. namen nicht kommen) .. Garg. 155 (Sch. 266), mich

heraus finden. den ursprung macht folg. klarer: sticht im (im kampf) einer seinen gaul, das er drei oder vier sprung tel, viel nider, im auf ainen schenkl, das er aus dem hengst nit kumen kunt. WILKOLT v. Schaumburg 72.

ε) wieder auch unpers.:

do es an das kind kam.

ROSENBLÜTH in den fastnachtsp. 1149;

dann kam es an einige neuigkeiten. GÖTTE 36, 45, man kam darauf; denn kams zum erzählen (in der reihenfolge des unterrichts). STILLING jüglingsj. 1778 s. 38, nachher pers.: mit welchem eifer die kinder lernten, um nur früh ans erzählen zu kommen. 39. vgl. nun 'gehts' ans erzählen.

29) Überhaupt wird die bewegung mit kommen u. a. auch in das innere leben des menschen versetzt, leiblich, gemächlich, geistig; die erscheinungen, wirkungen u. dgl. werden als von aussen kommend gedacht, oder nach aussen gehend u. a., vgl. 26, 27.

α) der brand kam zur wunde; die müdigkeit kam mir in die beine, die lähmung in die hand; der wein kommt ihm leicht in den kopf, zu kopfe, in die krone; der appetit wird schon kommen; wenn der schlaganfall noch einmal kommt, ist mit ihm vorbei; kein schlaf kommt in meine augen. GÖTTE 18, 98.

β) der traum kommt im schlafe, vgl. es kommt mir im traume sp. 1641 unten;

denn die träume selber kommen

nun in trauriger gestalt. GÖTTE 1, 101;

sein jähzorn kommt jetzt so oft, oder er kommt in jähzorn (26, b); wann er .. würt .. mit den fästen uf die tafele klopfen .. so kommt die taubsucht (taubstuch) an in. STRINOWSKI im leseb. 1659, 12, nachher in wolte die taubsucht ankommen, wie ein feind (s. 21, b, β);

woher dir kommt der groll und neid.

FISCHART dicit. 1, 142 Kurs;

nehmt die ernste stimmung wahr,

denn sie kommt so selten. GÖTTE 1, 139;

das vertraun wird kommen.

hat jeder nur erst seine sicherheit. SCHILLER 363;

wie kommt der argwohn in die freie seele? 373;

das .. in keines menschen herz kumen ist. 1 Cor. 2, 9; aus dem herzen kumen arge gedanken. MATTH. 15, 19;

nur töne die vom herzen kommen

nur töne die zum herzen gehn. HALLER (1777) 201;

der seufzer kam aus dem herzen; nehmt es an, es kommt aus gutem herzen;

tiefe reverence, die nicht von herzen kommt. OTTE 1, 137;

süßer friede,

komm, ach komm in meine brust! GÖTTE 4, 109;

begeisterung kam über ihn (s. weiter 33); und kam deshalb (weil der feind als plötzlich nahe gemeldet wird) ein ganz hitziger allerna in die knecht. WILK. v. Schaumb. 114.

ε) die weisheit kommt nicht in eine boshaftige seele. weis. Sal. 1, 4; wiewol under uns Teutschen der gebrauch, dass gemeiniglich die besten gedanken erst nach geschehener that kommen. FRONSPERGEN kriegsb. (1596) 2, 46. gerade hier noch gern mit dem allerthümlichen dativ: also will ich, leser, fürfahren (für dieses mal) .. kommt mir mehr, dir wird auch mehr werden. PARACELSUS 1590 7, 84; beim einschlafen kommen einem die besten gedanken (s. weiter 7, b, δ und ε). mit zusätzen zum dativ: es kommt mir nicht in (den) sinn, zu sinn, das zu thun;

awag den kumet in den muot,

es si übel oder guot,

dar zuo ist in alles gäch. arm. Heinr. 961;

ich wil aber nit so schnöd reden als inen in ire sinn und gedanken kumpt. ZWINGLI antw. an Compar Kijj;

nein, nein doch, lieber herr, das kommt euch nicht

zu sinn.

SCHILLER 536;

das unglück oder das bild seines unglücks kommt mir nicht aus den gedanken;

du kommst ihr gar nicht aus dem sinne,

sie hat dich übermächtig lieb. GÖTTE 12, 173;

es kommt mir zum bewusstsein; freilich konnte dieses nur später bei mir zum bewusstsein kommen. GÖTTE 25, 338; auch das bewusstsein kommt mir und ich komme zum bewusstsein (s. 27); der verstand musz doch einmal bei ihm kommen; seine besinnung kam langsam zurück. auch ich musz dar-

über ins klare kommen, der sache auf den grund, auf die spur u. s. f. mit rückkehr zur sinnlichen welt:

was im menschen nicht ist, kommt auch nicht aus ihm.
GÖTTE 40, 258.

30) Besondere aufführung verdient kommen vom bewusstseyn und gefühl seiner selbst, die auch in der sprache aufgefasst werden als wären leib und seele zwei personen, oder als könne der sinn sich theilen, daher bei sich oder ausser sich sein (s. 1, 1031), sich verlieren, aus der haut fahren u. a.

a) so mhd. von ihm selben kumen, sich selbst verlieren, eig. von seinem ich sich entfernen:

von in selben si dô quâmen
vor leide und vor grimme
und schrien mit lûter stîmme. Mai 143, 30;

dô fant sich dirre mensche alsô gar . . fol freuden und liehtes (entzückung, verklärung), das dirre mensche von imme selber kam. MENSWIN neun felsen 124. Jetzt nur ausser sich kommen, was aber der klarheit jenes 'von sich kommen' entbehrt und wol nur von ausser sich sein herrührt (daher der wunderliche dativ auch bei kommen): nur von der blossen erinnerung komm ich ausser mir. GÖTTE 8, 49; wenn ihr sie seht und nicht ausser euch kommt (vor entzücken, liebe). 8, 49. Im 17. jh. noch klarer und besser mit aus (wie noch bildlich in aus dem häuschen sein, kommen, ἐξίστασθαι): warumb bezaubert uns dieses jünglings gestalt, dass wir so aus uns selbst kommen seid? SIMPL. 1685 2, 532. auch von sinnen kommen, s. 35, h. hier erklärt sich auch das mhd. erkumen sich entsetzen u. d. (s. 3, 879), als. ākuman, dazu mhd. selbst ein subst. diu erchome paror HAUPT 8, 126; das er- ist gleich aus (s. 3, 693 unten).

b) diesem aus sich kommen entsprach als gegensatz in sich kommen (auch gr. εἰς εαυτὸν ἐλθεῖν): darumb wer in gut, das sie in sich selb kumen und sehr erckneten, wie sehr sie schmellich und elend für gott geachtet sind. LUTHER 1, 22. 3, 4; wenn sie in sich selb kumen und für inen selb erschrecken. 1, 22. so haben wir noch in sich gehn, 'sich auf sich besinnen', vergl. so in sich kehren, sich zu sich selbst kehren sp. 421.

c) dem verlorenen von sich kommen aber entspricht doch noch zu sich kommen, das auch schon mhd. bestand:

dô kam so si her Isengrin.

J. GRIFFUS sendsch. an Lachmann s. 33. 53,

kam zu sich aus der ohnmacht; mhd. to sik sulven kumen Namelos u. Val. 1112 (gegensatz ôtime sinne varen, van-torne 301); dô dirre mensche dô widder zuo imme selber kam und widder zu imme selber gelösen (gelâzen) wart. MENSWIN a. a. o.; niederhalt . . dein zornmütigkeit und kumm zu dir selbs. BOLZ Terenz 145; damit sie von irer vermessenheit ein mal zu sich selbs kumen. LUTHER 3, 4; da er wider zu sich selbs kam (vom schrecken). JUDITH 13, 30; sie kommt zu sich! (aus der ohnmacht). A. GYPSIUS 1, 164; ich kann gar nicht zu mir selbst kommen (vor staunen). WEISSE kom. opern (1777) 2, 61; lassen sie mich doch nur von meiner bestürzung zu mir selber kommen. GELLERT betsch. 3, 11;

o, wie ist ausser sich! komm zu dir selbst!
erkenne dich! du siehst nichts wirkliches! SCHILLER 476;
der knabe lebt! kommt zu euch, guter vater! 538.

In der bed. sind übrigens wesentlich verschiedene abtufungen, nicht nur der ohnmächtige oder bestürzte kommt wieder zu sich, auch der übermütige, der behörte (dazu die fülle unter b), ja der zerstreute. man geht aus dem gewühl eines festes bei seite, verlässt anstrengende arbeit u. dgl., um einmal zu sich zu kommen.

d) daher auch ein thier, das erschöpft ist, lässt man einmal zu sich kommen, 'sich erholen'. ebenso von fruchtlânde, das erschöpft ist (als lebendig gedacht, vgl. z. b. kleemüde):

die (von der sommerhitze) ausgesogen' erd
kômmt wider zu ihr selbst, der feuchte herbst tritt ein.
FLAMING 64 (152 Lapp.);

'der acker oder der baum kann ja gar nicht zu sich kommen', wenn sie zu oft tragen, oder zu kräften kommen, denn sie 'arbeiten' wie der mensch. ähnlich von 'erschöpftem' wolstande u. a.: mach dass die schulen floriren und die bauren und äcker wider zu sich kommen (von den schäden des grossen krieges). SCHUPPIUS 711.

31) Äussere ereignisse, einwirkungen u. dgl. kommen, nämlich in unsern lebenskreis oder an, über uns oder wie der vorgang sonst aufgefasst wird.

a) die ereignisse selbst. α) jahreszeiten u. dgl.: der sommer, winter kommt, ins land wie zuweilen auch hinzugesetzt wird als

nachwirkung der einstigen persönlichen auffassung; der winter kommt diszimal derb, stark, grob, ordentlich;

also die somer quam int lant. REINERT 2451;

so bald der frûling kam. AVENTIN 389;

der morgen kam, es scheuchten seine tritte
den leisen schlaf, der mich gelind umfleng. GÖTTE 1, 3;

an dem himmel herauf mit leisen schritten
kommt die duftende nacht. SCHILLER 47;

der abend kommt gezogen. HEINE buch der lieder 162;

kommender tag (die ankunft des tags) erinnerte uns zum aufsitzen. ARANTUR 2, 20.

β) naturereignisse: nach dem winde aber kam ein erdbeben . . und nach dem erdbeben kam ein sewr. 1 kön. 19, 11. 12; es wird ein platzregen kumen und werden grosze hagel kumen. Ezech. 13, 11; s'kommt regen, fährmann. SCHILLER 517; es kam aber eine thewung in das land. 1 Mos. 12, 10; es kam aber eine thewro zeit über das ganze land. apost. 7, 11; kam darnach die pestilenz unter sie. AVENTIN 236;

bis der tod, der alles raubt,
kommt, auch sie zu rauben. HÖLTY 250;

es ist aber nahe kumen das ende aller dinge. 1 Petr. 4, 7.

γ) glück und unglück, lust und leid und ihre wirkungen: unglück und glück kommt alle tage, ein tröstendes sprichwort; es kommt manchem wol glück für thür, wann er die thür auf thet und es hinein liesz, ehe es fürhin lief. HANISCH 1662, vgl. FRANK spr. 1, 42; der kan nicht aufhören zu prassen . . bis unglück kome und wehre im. LUTHER 3, 235;

villeicht kumbt ein mal gelück
zô mir auch auf meiner seiten. TEUERD. 47, 106;

das übel kam schneller als ich vermuthet hatte. GÖTTE 19, 317;

ich fürcht, das etwas me (unheil) muss
har nach kumen dem kind, geboren
zu Rottwil (einer misgeburt). LANS Schwabenkrieg 8,

d. i. 'ihm nachkommen', folgen, als einer vorbedeutung. wirkungen davon: ich bin berichet, das durch die eroberung Füssen (acc.) . . ein groszer schreck in die graveschaft Tyrol kommen. SCHENKLINS brieft an Augsburg 91; dieser schrecken war nun in aller feind geläger kommen. AVENTIN 389; zwiespalt, unfriede, hasz, zerwürnis, einigkeit, friede, freude kommen ins haus, in die familie, unter die mitglieder einer gesellschaft u. s. r.;

da wusten wir noch nichts von noth und dürftigkeit,
von spott und heuchelei, die bald mit haufen kamen
und glücke, gönner, freund und muib und alles nahmen.
GÜNTHER 474.

δ) ebenso eine ansechtung, versuchung, gelegenheit u. dgl.: ansechtungen (soll man) nit begeren, aber kumment sie von inen selber . . KEISERBERG irrig schuf D1; wenn die versuchung (der versucher) kommt, sei fest; er thut sich grosz mit mut, aber wenn die gefahr kommt, geht er ihr aus dem wege; wenn die strafe kumen sol, so loben sie. Sirach 39, 34;

wenn blutschuld kam (ins land), so rief man ihn herein.
SCHILLER 529, Teil 2, 2;

greif zu, die gelegenheit kommt nicht alle tage; wenn ein anlass dazu kommt, wenn der fall noch einmal kommt;

ich habe diese insel lange glücklich
regiert, weil ich nur brauchte zu beglücken.
es kommt die erste schwere königspflicht,
und ich empfahle meine unmacht.

SCHILLER 437, M. Stuart 4, 9;

das kam mir erwünscht, gelegen, unerwartet. in diesen fällen gerade drückt man sich auch jetzt noch ganz sinnlich aus: wenn die versuchung, die aufgabe u. dgl. 'an mich herantritt'.

e) auch bei kommen zeigen oft zusätze, dass es eig. ganz sinnlich als ein herankommen u. a. gedacht ist, bis in die gegenwart:

seht zu das niemand langsam sei (zum schutze des vaterlands),
so etwas neues (eine neue gefahr) kem herbei.
WOLFF hist. volkst. 389;

ein vorfall der auf mich zukam. HIPPEL lebensl. 2, 170; die mislichkeit der eusserlichen fälle und was uns menschen sonst in den weg zu kommen pflegt (hindernd). OPITZ 3, 4; die vielen zufälle die mir querüber kommen. GÖTTE bei Schöll brieft u. aufs. 40; der krieg kommt den geschäftsleuten recht der quere, in die quere; ich wollte verreisen, aber es kam mir etwas dazwischen oder drein, störend, eig. zwischen mich und den zweck; doch kamen auch zuweilen noch freudige blicke dazwischen. STILLING jüngerling. (1778) 172; doch kommt

zwischen solche pläne leicht vieles, und so ist es bis jetzt mehr idee als plan. W. v. Humboldt br. an eine freundin 1, 363; es kam eine neue trauer über die vorige, ein unglück über das andre. Falsch 1, 533, wie eine welle über die andre kommt, und das sind fast alles nicht dichterwendungen, sondern ausdrücke des lebens. so spricht ein hausvater von krankheit, die 'ins haus' oder in die familie gekommen ist, oder von unglück, das über ihn kam (von oben).

b) in den ereignissen aber kommt gott nach auffassung der vorfahren: gott kommt langsam, aber wol (strafend). sprichw. Frankf. 1575 61; gott kommt manichem entgegen, wann er in entpfahen könne. Frank spr. 1, 42 (nachher folgt auch das sprichw. bei Henrich u. a. γ, sodass diese auffassung gemeint ist); so spricht gott der herr . . ich wil das land on mauren überfallen und über die komen, so still und sicher wonen. Ezech. 38, 11; gleichwie gott unversehens hinter die geistlichen komen ist, so wird er warlich hinter den adel auch komen. LUTHER 5, 124. br. 4, 152, vgl. 35, d;

ist er mit dem gleich kommen,
was tod heisst und nicht ist, und hat euch hingenommen,
n hochgeehrter freund, den trost der lebenszeit (die gattin).
Opitz 2, 115;

wenn du kommst, um auszugleichen,
herr, was kann vor dir bestehen? kirchenlied.

c) als häufiges subject dieses kommens aber erscheint es, kräftiger das, oder anders umschrieben.

a) es kommt schlechtthin, wie es geschieht, daher beide verbunden: sihe, es ist schon komen und geschehen, spricht der herr (die gedrohte strafe). Ezech. 39, 8. so finden sich fälle, wo man kommen geradezu mit geschehen vertauschen kann, z. b.:

dag ich sin dā niene vant,
dag was wunderliche komen. Iw. 4299;
wie queme dag? Wigol. 83, 2, wie sollte das geschehen;

wir hiten alle tage, 'dag geschehe gotes wille', unt doch wenne gotes wille kumet und gewirdet, sō clagen wir unde ein trurig. Eckhart 425, 17; wenn der prophet redet in dem namen des herrn (strafe drohend) und wird nichts draus und kommt nicht. 5 Mos. 18, 22, vulg. non evenerit; (es) kommt wol das ich in einem stück und bitte (des vaterunsers) in so reiche gedanken spazieren kome, das ich die andern sechs lasse alle anstehen. LUTHER 8, 309, beim beten;

das kann von ungefähr nicht kommen. SCHILLER 271;

ja wenn der pfarrer ein komödiant ist,
wie das denn wol zu selten kommen mag. Götz 12, 36,

sich treffen, vorkommen, worin uns aber gleichfalls das wirkliche kommen ganz entschunden ist.

β) gewöhnlich fühlen wir aber doch noch ein 'herankommen' darin: ich bin einmal (gedenken sie) zum glück geboren, so und so wird mir noch wol gehen, es 'gehe und komme' wie und wann es wolle, so muss es doch kommen. Simpl. 1655 1, 202, wo doch auch glück selbst mit es gemeint sein kann;

wer, was ihm nicht soll, kan meiden,
kan auch, was nur kummt, erleiden. LOUAT 3, 2, 77;

komme was da will,
ich bin mir keiner schwachheit mehr bewusst. SCHILLER 491;
nun komm' was kommen soll! LESSING 2, 284;

das kommt nicht oft (wenn z. b. von einem grossen glück die rede ist); davor kommts auch selten. 'und ist wenns kommt ein vorschmack des himmels'. Götz 42, 16;

nehmt mit was kommt, die zeiten sind jetzt schwer.
SCHILLER 545,

Stüssi zu Tell, den er auffordert mit zur hochzeit nach Räsnacht zu kommen. auch mit auffrischung des sinnlichen begriffes: wenn dir nu diese zeichen kumen, so thu was dir unter handen kommt, denn gott ist mit dir. 1 Sam. 10, 7, vulg. quaecunque invenerit manus tua; er macht alles was ihm vor die hände kommt (von geschäften, aufgaben), oder vorkommt, zufällig.

γ) 'wie es kommt', wie zufall oder glück 'es (mit sich) bringen': man muss es nehmen wie es kommt, ein häufiger trostspruch, dass man sich in die dinge finden müsse wie sie nun einmal werden oder geworden sind; da ich keiner beförderung nachstellte, sondern alles von glück und unglück annahm, wie es kam. Simpl. 1713 3, 162; wol und ubel under einander, wie es kommt. AGRICOLA sprichw. nr. 461; darnach es kommt. 464;

er half und schadete, so wie es kam. Götz 4, 60,
einmal diess einmal jenes, je nach den umständen;

man muss hier, wie es kömpt, bald liegen und bald stehn.
Opitz 1, 131;

die einen sitzen, andre stehn und gehn
wies eben kommt (sich macht, sich fagt, schickt).
Götz 41, 70.

δ) überhaupt mit adverbien: dass es so kommen sollte (mit ...); hätte ich wissen können, dass es so kommen würde!;

kann ich vergessen,
wies hätte kommen können (mit dem apfelschusse)?
SCHILLER 541, Teil 4, 2;

ich seh wie alles kommen wird. 365;

du ist et anders umb iuch komen. Parz. 798, 28;

nun ist alles anders gekommen,
ich wollt, s' war wieder erst krieg. EICHENDORF ged. 272;

da (mit dem) muss es noch ganz anders kommen, wenn er in sich gehn soll; die strafe für deine vorige verwagenheit! es wird noch besser kommen! Weissz kom. op. 1, 167; geduld! er hat auch erst angefangen zu schreiben! es wird schon besser kommen. LESSING 1, 232; aber das kommt schon alles wieder gut. GOTTKE 3, 60, wird alles wieder gut, läuft gut ab; wenn es nicht gut kommt, übel abgeht. 3, 61.

ε) wie oder woher kommt das? mit wie tritt das abgeblasste 'geschehen' (s. α) mehr hervor, mit woher ist das bild des herkommens festgehalten (vergl. wie geht das zu, d. i. kommt her zu uns):

der phaffe sprach 'wie mac dag kumen?' Amis 1107;
wie wäre denn das jetzt so gar auf einmal kommen?
Götz 13, 22;

glück zu! Myrtil, glück zu! wie kömmts, so ganz allein?
wo ist denn Galathee?
GALLANT (1784) 3, 463.

und mit folgendem dass . . : wahr kompts aber, das bruder Jan so ein schönes näslin hat? Garg. 241; wie kommt es dann, dass du jetzt in so kurzer zeit dich also wunderbar hast verändert? PHILANDER 1650 2, 190;

wie kömmts dass du so traurig bist? Götz 1, 96.

ζ) ebenso es kömmt, dass . . , es geschieht, kommt vor, trifft sich u. d.: wo einer in abwesen der angeboten (an- d. i. ungeboten) ding verweisen würde, köme dag derselbe über kurz oder lang brecht gläublichen brieflichen schein und siegel . . . , soll solcher weisthumb nichtig sein. weisth. 1, 461;

auf mich soltu harren thun,
ob es kom, das ich dich nem. Ambr. lb. 70, 19,

ob es etwa geschehen könnte, möglich würde, dich zu heiraten; der jäger bringt nicht allemahl einen fuchs mit von der jagt, es kömpt bisweilen dass er selbst gefangen und vom tyger zerrissen wird. OLEARIUS pers. ros. 3, 27;

die knie versagten ihm, ich sah es kommen,
dass er jetzt an die felsenwand würde sinken.

SCHILLER 533, Teil 3, 1;

in gefolg von dem und manchem andern kann es wol kommen, dass man gelegentlich einen tod schlägt. Götz 17, 401. ganz gewöhnlich noch bei vorkommen. vgl. es kommt mir dass .. sp. 1642 (a).

η) das kommen wird auch hier wieder sinnlich genauer gezeichnet: wenns um und um kommt, hat er nur gespaszt, wenn es zum ziele kommt, am ende, vielleicht eig. 'wenn die zeit herum ist' im kreise, falls der ursprung nicht sinnlicher ist; und wans nun alles herum kommt, was hatt dan alles ir fasten zubedeutet? FISCHART bien. 195; aber wans als herum kommt, was wissen doch ire neue gelerten so vil. das. 1598 251;

und dacht, kommt alles rings herum,
verlangt er ein viaticum. Götz 66, 29 (1850 2, 167),

zuletzt, höchstens; wenns hoch kommt, kriegt er einen verweis, s. 25. z. auch die bildlichen es kommt 7, b, s. ζ. 23, b. 35.

32) Von der zeit, die ja auch sich bewegend gedacht wird.

a) die zeit kommt wie von vorn an uns heran, an uns vorbei: man muss die zeit nemen wie sie kommt. AGRICOLA spr. nr. 462 (vgl. wie es kommt 31, ε, γ); ich werde ire sünde wol heimsuchen, wenn mein zeit kommt heim zu suchen. 2 Mos. 32, 34; wenn das stündlin kommt (zur rache). Sirach 39, 37; es kommt die stunde und ist schon komen, das ir zurstrewet werdet. Joh. 16, 32;

ich vörcht, es kumen bald die tag,
das man me nuwer mār werd lan (neues erlobe).
Bauer 11, 28;

einst wird kommen der tag, da die heilige Ilps hingiht.
Voss II. 6, 448 (ἡσυχία, ἡσυχία . . .),

Bei Seneca: dass noch herkommen wird ein tag,
daran in trawrigkeit und klag
Troia die stadt muss untergehn. II. 129^a;
doch kommen wird der tag, wo diese alle
das schicksal wieder auseinander streut. Schiller 369^b;

jetzt war endlich der augenblick gekommen, handelnd einzuschreiten. Eigen ist: du sollst mich auch kennen lernen, eb eine minute ins land kömmt. Weiske kom. opern 2, 49, gewöhnlich ins land geht (vergeht), ganz sinnlich noch, wie ähnlich im folg.: eh ein monat hinkompt. Frank spr. 2, 68^b;
liegend dar bi alli stund (wachtet an Christi grabe),
bis das der drit tag für kumpt (l. kunt).

Mone schausp. des mitt. 2, 337,

d. i. vorbei kommt, vortüber geht sagen wir jetzt (s. sp. 1631 unten); vgl. auch vorhin Sprangs herkommen.

b) von dingen in der zeit, wo letztere mehr hervortritt: kommt zeit, kommt rat;

und lange haare hast du auch geerbt,
woran du dich 'kommt zeit kommt rath' (seiner zeit) kannst hängen. II. v. Kleist 1859 2, 77;

das neue jahr ist gekommen, und mit ihm noch keine entscheidung. allg. zeit. 1961 z. 115^a (auch 'brachte' noch keine entscheidung); stolzer mut kompt für dem fall. spr. Sal. 16, 15; nach dem lachen kompt trawren und nach der freude kompt leid. 14, 13;

wie geren wir all würden alt,
wann es dann chomat, so lets se halt. Hölzl. 42^a;
drauf kam die arbeit, der kampf begann
mit ungeheuern und drachen.

Schiller 51^a, die vier weltalter;

wer sich bedenkt noch (nach) der gedat,
des anslag gemeinlich kummt zu spat. Brant 12, 6;

der vorschlag kommt zu spät; die weisheit kommt mit den jahren; (das) wird schon noch kommen! Lessing 2, 217;

verflucht! zur rechten zeit fällt einem als was ein,
und was man gutes denkt, kommt meist erst hinderdrein.
Görke 7, 76;

die thränen und die seuffer
die kamen hintennach. Harms buch d. lied. 147;

das mens kommt, das alte ist entschunden. Schiller 100^a;
ich lebe
ein bürger derer (jahrhunderte), welche kommen werden. 278^a.

c) daher kommend für zukünftig, künftig, vgl. franz. le temps à venir, die zeit die kommen soll, span. lo por venir die zukunft: der weise müsz .. ein ding errathen eh es kompt, das kommend unglück fürsehen und ableinen. Frank spr. 2, 168^a, 'das kommende', das eben schon kommt, schon auf dem wege ist; schon instehenden winter, etwa im januar oder februar kommenden jahres. Lessing 12, 464;

seine neigung war
die welt mit allen kommenden geschlechtern.
Schiller 305^a;

sass sie und dachte masken aus
zur kommenden redoute. Götze 1, 89.

d) von dingen die mit der vergehenden zeit (wie von rückwärts) auf (an) uns kommen, gekommen sind, zugleich nach 1^a, gebracht werden, vererbt werden: (wir schenken das gut) mit allem rechte unde vrheit, alsd dat an uns komen is von unsen elderen an dorpe unde an velde. Hörens urk. s. 144;

rus kom dag swert von man ze man. Wolfram W. 78, 1;
welche (seligkeit), nach dem sie erstlich gepredigt ist durch den herrn, ist sie auf uns komen durch die so es gehöret haben. Hebr. 2, 3; und (ist der satz) imer ie klerer gepredigt und getrieben von Adam auf Abraham, von Abraham auf Mosen, David u. s. w. und also bis auf Christum und die apostel und durch sie auf uns komen. Luthe 6, 225^a;

so kam nun dieser ring, von sohn zu sohn,
auf einen vater endlich von drei söhnen. Lessing 2, 277;

in dieser positur (im bilde) werden wir auf die nachwelt kommen. Götze 15, 52.

e) zu a ist eine rigne allere fägung zu bemerken: ordnen und wöllen darumb, das all und iede churfürsten ... auf sant Andreen tag schierst kombt ir treffenlich rat ... fürzepringen. reichsabschied Augsburg 1500 Dij^a, d. i. der schierst (zunächst) kombt, s. darüber 2, 972. 981; nach dem sonntag letare zu mitvasten schierst kompt. Dij^a (in der ausg. der reichsordnungen Worms 1539 nach mitfasten, dem sonntag letare, schierst kompt 47^a); auf unser frawen tag purificationis schierst kombt. E 1^a u. d.; E 1^a steht aber auch einmal mit partic. hie zwischen und sant Martias tag nechst koment, wie im 15. jahrh. auf sant

Johanna baptisten tag schierst kumment Janssen Frankf. reichs-corresp. 1, 814, v. j. 1427; doch auch da schon hiezzwischen und sant Jörgen tag nechst kumpt 613. 796 n. d., schon im 14. jh.: nu zu lichtmesse neist komet s. b., v. j. 1381; uf sant Mertins tag nehst kommet 46, wo man doch an kürzung aus koment denken kann. in dem reichsabschied von 1566 erscheint es nicht mehr, und im 14. jahrh. steht auch der artikel noch: zu sente Michelis tage, der nest kömet. Hörens auswahl 145; von sante Michabelis tage, der nu nehst komet. 171 v. j. 1420.

33) Was 'von oben' kommt, kommt über, auf einen, segen, gnade, strafe, fluch, einsicht u. dgl.

a) mit auf, deutlicher auf das haupt: die gnade des, der in dem busch wonete, kome auf dein heupt. 5 Mos. 32, 16; und da Paulus die hende auf sie leget, kam der heilige geist auf sie. apod. 19, 6; und kompt ein reicher segen auf sie. spr. Sal. 24, 25;

ein stiller friede kommt auf mich. Görke 1, 110;

mit seiner purpurfahne wehn
kam sieg auf unser heer. Höltz 227.

b) mit über (vgl. 34, b): und werden über dich komen alle diese segen und werden dich treffen. 5 Mos. 29, 2; auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mechtigen blitzten geschahen. weisk. Sal. 19, 13; darumb ist nu über uns komen die strafe und der fluch, den der herr verkündiget hat. Baruch 1, 20; es wird auch noch ein anders einsehen über sie komen. weisk. Sal. 19, 14. ähnlich begeisterung, entzücken, aber auch angst, furcht, schreck, entsetzen, gleich einem feinde (s. 21, b). von groszen empfindungen, die uns wie von oben kommen, gern bei Görke: es ist alles gütte über mich gekommen diesen abend. 7, 122; niemals gehe ich im mondlichte spazieren .. dass nicht das gefühl von tod, von zukunft über mich käme. 16, 83; nach so viel .. ereignissen war denn auch ein gewisser stiller ernst über die freundinnen gekommen. 17, 372; ich erinnere mich .. welche beruhigung und klarheit über mich gekommen (aus Spinoza). 48, 9;

wenn ich mich lehn an deine brust,
kommst über mich wie himmelslust.

Hörke b. d. lieder 108.

34) Wie eine last dagegen kommen über oder auf einen sünde, schuld, fluch, vorwurf, tadel, verantwortung, eine schwere pflicht u. dgl.

a) wie es urspr. gedacht ist, zeigt der ausmalende ausdruck auf den hals: meine schwere sünde sind .. mit haufen mir auf den hals komen, das mir alle meine kraft vergehet. klagl. Jerem. 1, 14, vulg. nur impositae sunt; nun kommt das mir auf den hals, eine schuld, ein vorwurf, eine pflicht, ein amt, auch über den hals, doch dierz mehr von überraschungen.

b) mit über (vgl. 33): so werden alle diese flüche über dich komen und dich treffen. 5 Mos. 28, 15; keine blutschuld komme über uns. Fr. Möller 3, 267; da antwortet das ganze volk und sprach, sein blut kome über uns und über unser kinder. Matth. 27, 25, im orig. bloss τὸ αἷμα αἰτοῦ ἐφ' ἡμᾶς, wie vulg. sanguis ejus super nos, auch im 15. jh. sin blüt sige (sei) über uns Mone schausp. des mitt. 2, 304;

über uns komme sein blut und über unsere kinder.

Klopstock Mess. 7, 791;

was sträfliches vor gott hierbei geschieht ...
komm' über euch! Lessing 2, 193;

da sehe man! über mich muss gleich alles kommen. Schiller 192^a (ab. u. liebe 2, 4).

c) mit auf ebenso: auf das nicht unschuldig blut in deinem lande vergossen werde .. und kome blutschulden auf dich. 5 Mos. 19, 10;

das ist für meine neugierigkeiten!
die schuld kommt noch auf mich. Görke 7, 79.

daher eine im leben häufige wendung mit lassen, s. b.: und noch die ganze reihe von alletags entschuldigungen, um nicht auf sich kommen zu lassen, man sei faul, dazugerechnet. Görke an Leipziger freunde s. 146; er lässt nichts auf seinen bruder kommen, d. i. nichts übles, keinen tadel; solche furien .. deren abbildung ich auf die alten artisten nichts will kommen lassen. Lessing 8, 22, die ich, wie etwas unvollkommenes, unglaubliches, von ihnen abwehre, die ich ihnen nicht 'zur last legen' lassen will.

d) ungewöhnlich mit an ebenso: aber er (unser herzog) ist doch immer ein edler mann, der keinen kleinen streich an sich kommen lässt. Lessing 12, 547, wie einen fleck (s. sp. 1634 unten), der sich einen solchen nicht zu schulden kommen lässt (s. 7, d. a. e.).

35) Noch sind verwendungen mit präpositionen übrig, deren sinnlicher ursprung jetzt verdunkelt ist, darunter solche die jetzt vergessen sind.

a) kommen ab ..., früher: es haben unsere hern .. sich vernemen lassen, sie wölten mit mir ab der sache komen. SCHRETLIN briefe 225, es handelt sich um den verkauf seiner besitzung Burtenbach, und die herren (d. h. der Augsburger rat) hatten versprochen, die verhandlung endlich zum schlusse zu bringen, damit sie voneinander komen müchten (s. 226); das ist denn das (gütliche) abkommen, das man trifft, wenn strenges verfolgen der sache nicht zum ziele führen will, eig. von der sache (endlich) los kommen, sie so oder so endigen, s. 12, f.; noch bei MÄGLEIN 18^o mit einem abkommen, 'aus dem handel kommen', sich vergleichen. Ein anderes kommen ab ..., vergessen s. sp. 1867, eig. verlieren (s. h), mnl. afcomen mit gen. DE VAIRS 1, 141.

b) mit an. a) etwas an sich kommen lassen, nämlich statt ihm willig entgegenzugehen, es unthätig oder vornehmlich erwarten, statt sich entgegenkommend (oder zuvorkommend) zu verhalten, besonders von aufgaben, geschäften, anforderungen: an einem rathe ist in acht zu nehmen, ob er sich leicht mit der ersten beredung lasse gewinnen und einnehmen, oder ob er es wol lasse an sich kommen und nach reifen bedachte erst pflege seine sentenz zu entdecken. BERTSCHY Palmas 260; er lässt es wol an sich kommen, non promptus est ad agendum, vel ad vindictam etc. FRISCH 1, 533^o; die andern mitglieder des vorstandes sind sehr thätig, aber er lässt es immer an sich kommen, thut nur was er eben muss; er lässt die dinge so an sich kommen, verhält sich mehr leidend oder abwartend, als thätig, eingreifend. es berührt sich mit es darauf ankommen lassen, vgl. 2 Mos. 22, 11 unter 25, c.

β) anders persönlich: kommen an ein entschuldigung, accipere excusationem DENZLER 2, 174^o, sie für gut nehmen: und wenn man schon .. hundertfach unterpfänder (zu bieten) hätte, so kommen sie einem nicht daran (einem mit geld auszuweichen) und wollen geld (sehen). GOTTHELF 3, 98, sie lassens nicht gelten, lassen sich nicht darauf ein (s. STALD. 2, 121), wie man kann sie nicht daran kriegen, nicht dazu hin bringen. Im 16. jh. daran kommen, müthun, sich auf etwas einlassen:

der türkisch kaiser kumt auch daran (zum kriege).

UNLAND volkst. 497,

es wird eig. gemeint sein an den tanz (an den reihen, die reihe, vgl. 14), das mit kommen früher viel bildlich gebraucht war für sich betheiligen, freiwillig oder auch gezwungen (daran kommen müssen), bei letztem mochte man besonders an den todentanz denken; vgl. 2, 757. Aber auch von arbeiten, aufgaben (vgl. 21, c): hart, schwer an etwas kommen, daran 'gehn', der beichtvater kam hart an die absolution (wollte nicht dran). der zweite Trenk s. 48 bei HEYNATZ antib. 2, 194. s. auch 34, d. 29, b.

γ) wieder anders an wie sonst zu etwas kommen, es erwerben:

sin tochter und sin richo (sind mein)
ich bin so rechte (rechtmässig) dar an komen,
ichne wil sin niht verkiezen. ENEID 127, 14;

ich wollte ihnen gern helfen, dass sie ohne den schulstaub und die schneiderei an brud kommen könnten. STILLING jüngerlingsjahre (1775) 132; woher er an das viele geld kam das er immer hatte. 106; er wusste doch nun wieder gelegenheit an bücher zu kommen. 69; an den ehrensold eines buchhändlers zu kommen. FICHTER 3, 194. es ist im grunde ebenso wie ans ruder, an die regierung, ans reich kommen, zur herrschaft, s. 27, a, β, oder das kommen an 11, c mit umgekehrter auffassung des subjects, wie oft bei kommen (sp. 1666).

c) mit auf, persönlich, für sich berufen auf, allere beispiele bei HALTAUS 1109: so (dagegen) hab ich mich ganz gehalten gemess wie es die löblichen rechte (rätthe) mit mir geschafft (nach angewiesen) haben, und bin vom vertrag nicht gangen. des will ich komen auf die fürstlichen und der universitet recht. Eck bei LUTHER 1, 161^o, einerlei mit ich wills ankommen lassen auf die räte (auf ihre entscheidung), das sich daraus erklärt; entsprang der pers. gebrauch aus no. 10? auf die kosten kommen s. 29, c, γ, auf gedanken 28, b, β, vgl. 33. 34. 21.

mit aus, sich hinein finden, es verstehen, s. 29, d.

mit bei, zu etwas gelangen, s. 27, c, α.

d) hinter einen oder etwas kommen, eig. ihm von hinten beikommen.

α) uspr. von hinten überrumpeln, aus dem kriegsleben:

die creuzer komen (kamen) in dem scheln (verkleidung)
über die pruder den margt ein,
als heru Jacobs sun gen Sichein
hinder die haiden. BENAIM Wiener 384, 17.

β) dann übertragen auf schwer zu habende dinge, denen man 'auf umwegen beikommt' (vgl. 2, 694 unten):

so mog wir sust mit frumen
hinder dag puch nit kummen. BENAIM Wiener 345, 14;
und ich mich oft besien,
wie ich kām hinder güt und er. UNLAND volkst. 722;

so soll der stat paumeister .. gedenken, wo er rechts kaufs (nicht theuer) hinter eichen pretter ... bekommen möcht. TUCHEN baumeisterbuch 79, 1 (bekommen gleich komen, s. unter 7, a), das hinter bezeichnend da nur unsicht, nicht betrug. so noch bair. hinter ein geld kernen, zu gelde kommen. SCHM. 2, 218.

γ) aber auch von dingen, zu denen man sonst ohne anstrengung, unversehens oder ohne absicht kommt: sobald ein geuchin kumpt, sol er gleich ir alle sine heimlichkeit entdecken. MURRAY geuchmatt 927 Sch., eine buhlin gewinnt (das. alsbald .. gott .. dir hilfet hinder ein geuchin); jung studenten, die vater und mütter nit volgen .. und kommen hinder bös gesellschaft. weim. jahrh. 4, 92;

also bin ich darhinder kommen (darauf gekommen),

dz ich daz gachrist han für mich gnommen.

narrenschiff Strassb. 1494, bei Zorncke s. 118^o.

so wol auch in folg., von habsucht:

wer do zefast (zu sehr) darhinder kumt (l. kunt),
der ist arm zō aller stunt. VINTLER bei Haupt 9, 99,

wol 'hinein gerät'? Aber auch das besonders von dingen, die sich dem lichte entziehen: mancher .. so hinter einen verborgenen erdenschatz kommet. SIMPL. 1685 1, 302, einen schatz unversehens findet, erwirbt; solches war eine ursache dass er mir in der ersten woche hinter die briefe kam. 1. 180 (183, 21 Ks.), d. h. meine verstellung entdeckte, gleich mir in die karte sah, und diese briefe sind nichts als die karte, in die ein anderer von hinten blickt, es ist die alte überrumpelung in anderer form. eine überrumpelung anderer art, freilich eine gesuchte, ist einer hinter die haut kommen das. 2, 165 (3, 69 Ks.).

δ) von andern dingen, die sich uns entziehen, geheimnissen u. d.: ein burger sol nit mit einem frembden .. gesellschaft machen .. hinder wem man das keme, sal dem rath sechtzig fuder stein zur busz gehen. ARNSTÄDTLER stadtr. v. 1543 § 121 (MICHELSSEN 71), bei wem man 'dahinter käme' dass ers thut, es muss wol aber uspr. heißen hinder wem man das keme;

und (die falsche rechenkunst) kunte künstlich drauf, auch gar
darhinter kummen,

was oft ein ganzes land in seinem beutel trug.

LOGAU 2, 7, 53,

ausrechnen, aber doppelstinnig zugleich sich aneignen; dass ich hinter ihre schliche kommen .. sollte. GELLEN (1794) 3, 292, eig. ihr geheimes treiben von hinten, wie aus dem winkel belauschen; ah! vielleicht komm ich nun hinter die ganze geschichte. WEISSE kom. op. (1777) 2, 51; da können wir ja gleich dahinter kommen, ob die bursche lügen? 3, 132, endlich in erfahrung bringen; hinter ein geheimnis, hinter ränke kommen, s. ebenso mit über unter f.

e) eigen aber auch noch so: nun der wein alle wird, komm ich erst hinter den geschmack, find ihn endlich heraus.

ζ) anders von der peitsche die hinter einen kommt sp. 1648 (y a. c.), vgl. gott der hinter den adel kommt (strafend, antreibend) 31, b; ähnlich sagt man bei einem tragen thun, es müsse erst ernst dahinter kommen.

η) mit in: da kam er in erfahrung, welchs die rechte mutter war. LUTHER 2, 359^o, jetzt ungebraucht, obwol brachte in erfahrung noch besteht; weil ich aber in erkündigung kame, das .. 2, 294^o; dass auch nun der gemein mann .. so weit bericht und in verstand kummen ist, wie der geistlich stand .. br. 2, 674. vgl. übrigens 26. 30.

θ) mit über, unerwartet finden, treffen.

α) eigentlich am boden liegend finden, so dass man darüber zu stehn kommt:

er trat beselts hinumbe
und kam über den schatz. KERN. Seifr. str. 140,

zugleich schon wie hinter einen schatz kommen vorkin, ihn erwerben, denn was man so vor sich findet, darüber hat man gewalt, daher auch mhd. und noch alem. überkomen gleich bekommen. noch bei STEINBACH 1, 896 er kam unversehens über das, fand es unerwartet. vgl. 21, c.

β) daher dann für überraschen, überrumpeln:

dō Ritschier über si was kumen,
und or si (die liebenden) ligende alsō vant. ENGELH. 3376.

auch anders bildlich: (im unglück) kummet die liute über dich mit griuwelichen geberden und sweren worten. TAULEN im leseb. 567, 33, nämlich wie 'über' einen todten oder krank liegenden mit klagegebarben.

γ) alem. noch wie hinter etwas kommen, bildlich: ein vierter war darüber gekommen, dasz Elisi nicht (einmal) wusste in welchem lande sie wohne. GOTTWELT 2, 274, hatte zufällig herausgebracht; nachher sei man darüber gekommen, dasz alles lauter lügenwerk gewesen. 2, 253.

g) mit um, verlieren, einbüßen, zu erklären weiss ich nicht (eine Vermutung s. 36, a, δ), in Thüringen sagt man dafür um etwas herum kommen, drum rum kommen.

α) schon mhd., aber nur von gerichtlicher busse wie es scheint: und ob si dag überführen, wenne (weme?) sich dag erfunde, der ist komen umb den win. Meraner stadtrecht bei Haupt 6, 417, wird mit verlust des weins gestraft, man bemerke das perfectum (im selben sinne der hat dag guot verlorn das. 414, si vorlöst gein den bürgern 5 schilling MICHELSSEN thür. rechtsd. 216); der ist komen umbe fünfzig pfunt gen dem gerihte. 429, ebenso umbe dag fuoter, die pêne, umb ein frävel (strafe) komen 423. 424. 420; weler uf dem blatz gint (spielt), der ist kumen um ain pf. wachs. Ulmer weberordn. 15. jh. bei SCHMID schweb. wb. 231; wird das von im offen vor gericht, der kumpt umb dru pfund pfening. Signaringer stadtr. von 1460, MONES anz. 4, 153. 154; wer einen bei der nacht findet mit seinem viehe in einer wiese oder in seinem haw (feld), der ist gekommen um 50 pfund. findet man einen bei tag mit seinem viehe in seinem haw, der ist gekommen um 5 pfund. weisth. 3, 739 (tirol.), auch bloss der ist umb . . . 2, 27. 380. 554. 559. 560, were umb . . . 4, 614, wozu sich freilich auch gebüßt, verfallen ergänzen liesse. s. ebenso mit von unter h, β.

β) erst daraus kam der allgemeinere begriff:

wir müßent gessen und trunken han,
anders wir kemend umb den man.

MONES schausp. d. m. 2, 337.

die wächter an Christi grobe sagens, wir könnten ihn vor dem stehlen nicht hüten; das der tonder (donner) den schafen, so allein sind, schaden bringt und macht sie kummen umb ire leumner die sie tragen . . . (ebenso) güte nünschen, die da schwanger sind mit güten anschlegen, gern geberden wollend leinblin güter werk . . . so kummend sie aber umb ire frucht. KEISERSBERG irrig schaf (4) A 6^o, vor der zeit gebären, noch jetzt um die frucht, ums kind kommen RÄDLIN 554^o;

solt nit ain magd erzörnen sich,
das sie (von aufregung) umbs kind kam liederlich?

FISCHART stöckhats 577 Sch.;

und schraizeln mit tren gelselnriemen,
das mancher umb ein aug mocht kernen. FAUST 381, 26;

nach dem das er (Hiob) kummen was umb alles das er hat. KEISERSBERG trostspiegel (4) BB 1^o; umb sein platz kommen, receptum amittere. MAALER 248^o;

gewünns uns der könig überhand,
wir kamen um leib und leben. SOLTAN 2, 42;
die umb das leben selnd gekommen (erschlagen). 281;

dann wer sein datum setzt uf pferd,
uf weib, kind, gelt und gut uf erd,
dem schlegt die hoffnung oftmal umb,
das er schentlich kommet darumb. EYKING 1, 334;
unsre junge mannschaft kriegt,
kومت umm jugend, leib und leben. FLERING 356.

ebenso nl. om het leven komen u. a.

γ) dann auch unsinnlich: um sein recht kommen. STIELER 1008; ich weiss nicht, wie ich um seine gute meinung gekommen bin; um ein vergnügen, eine freude kommen, worauf man gerechnet hatte, z. b. ich war gerade krank und kam so um den schmaus, wo verlieren nicht brauchbar ist, wol aber einbüßen (eig. als busse einzahlen, wie u. α); um den verstand kommen. früher auch um sich, wie ausser sich, von sich (30):

sollt ihr mir sein genommen,
so bin ich umm mich kommen.
bin ich von euch verlassen,
so muss ich mich selbst lassen.

FLERING 449 (376 Lapp.).

δ) das ums leben kommen heisst auch kurz umkommen, vgl. umbringen und ums leben bringen (s. dazu II, d); wem aber etwas vorräte verderben, der kommt nicht nur selber darum, auch die vorräte, fruchte, speisen kommen um.

h) mit von in gleichem sinne; das lässt sich fassen als blanker gegensatz von kommen zu (27, c), wie sich das klar darstellt in vom leben zum tode kommen.

α) ganz sinnlich noch in von haus und hof kommen (vgl. 12): wer stolz ist, kompt zu letzt von haus und hofe. SİRACH 21, 5; von seinem amte kommen. STEINBACH 1, 596.

β) aber schon mhd. auch ganz bildlich, unsinnlich:

wirt dem man dag guot benomen,
so ist er ouch von friunden komen. FRIEDANK 41, 3;
sons wäre ich niht von prise komen. PURS. 680, 15;
swie ez doch in den landen gie (bös und wild),
ich kom von inuen vreuden nie. LICHTENSTRIN 550, 26;
von aller freude er danne kumt (im tode). HAUPT 1, 500.

gerichtlich, völlig wie mit um (g, α): wer beschwert wirt mit urteilen zu Eschentwiler, der mag si ziehen gen Kotzingen . . . oder er ist von siner appellation komen. weisth. 1, 664, hat sie verloren; er soll ouch die appellation in vier vierzehn tagen verforen, oder er ist von siner appellation komen. das. mhd. auch von sinnen, von witzen, von im selben komen, wie alle diese im gegenheil mit zuo, ze (30, c): das volk . . . ist nun von sinen sinnen komen. SCHULTBERGERS reisen 129;

wer troffen würt (von Amors pfeil) der kumbt von witz.
BRANT narr. 13, 30.

von sinnen kommen noch jetzt, auch von kräften kommen RÄDLIN 554^o u. d.

γ) aber auch and. noch recht sinnlich: ich welte mich dapfer mit der halaparten werren, und wen ich von der halaparten kem, so wolt ich mich den dapfer mit dem dāgen werren. TH. PLATTER 70, sie einbüßte, im kampfe. jetzt noch von fleische kommen, abmagern (wie zu fleisch kommen, stark werden RÄDLIN 554^o), von gelde kommen, wenn die casse dünn wird. mit zu s. 27.

36) Endlich blosses kommen in mehrfacher verwendung.

a) kosten, zu stehn kommen, vom preise, schon mhd.

α) der preis wird mit um bezeichnet, wie bei kaufen u. a.:
kam ein māl umb ein phunt (kostete ein schmaus ein pf.).
ez dühte iuch niht zo swære. HAUPT 2, 79;

70 pf. luters zwirens, kummt umb 5 pf. umb 1 gulden. ORT RULAND 2 (das erste umb wie bei kaufen, d. i. handeln um sp. 327?). oder mit für: reneo, verkauft werden, veneunt uno obolo, kummen für ein heller. MELBER rural. (DIEP. 610^o). auch mit blosser accus.: das buch kommt (wie kostet) nur einen thaler; was kommt das pfund? hört man die käufer fragen.

ei nit gestolen, nur zugenommen,
so ist der rock dest wolfeilr kommen. H. SACHS 4, 3, 27.
(GÖRKE elf bücher d. d. 1, 55^o).

daher die foppende kinderfrage: vier katzen für en batzen: wie kommt eine? SIMROCK kinderb. nr. 628 (antwort auf vier fuszen). mit auf: dz bürkenreis wäre mit einander erfroren, also dz künftig wol ein besen uf 1 gulden kommen dürfte. SIMPL. 4, 256, 19 Kurz, doch mischt sich das mit 28, c, vom steigen des preises.

β) die person steht im acc. oder dat., wie bei kosten: disz kleid kommt mich hoch. RÄDLIN 555^o; ich bezahle, und wenn mich der monat funfzig thaler käme. GELLEN; der rock kommt mich billig (zu stehn); wie hoch oder theuer kommt dir das? der dat. ist aber geschichtlich das richtige, s. folg.

γ) es scheint nämlich nicht eine kürzung von zu stehn kommen (6, d, stehn selbst hieß schon kosten), sondern eine einzelne anwendung von einem kommen, zu theil werden, gleichsam in die hände kommen (s. 7, b), denn so braucht ZWINGLI einen ankommen, eig. an einen kommen, gelangen, gleich kosten: ich hoff aber zuo gott, der erluchte si, dasz inen offenbar werde wie tür si sölich gelt ankumme. vermanung an die eidg. (leseb. 3, 1, 256), wie theuer ihnen das geld, das sie von fremden fürsten für das reilaufen verdienen, zu stehn komme, wie es sie die besten kräfte des landes koste, wie theuer sie 'dazu (daran) kommen', wie es auch heisst mit der umkehrung des subj., wie oft. diese auffassung ist mhd. deutlich in folg.:

ez kumt uns niht vergebens, siht si uns mit lu sprechen ab
der zinno. GUDR. 1223, 4,

es kommt uns nicht umsonst, 'es wird uns nicht geschenkt', es kostet uns viel (sorn, schidge). es ist auch nl. (s. u. b), dänisch, schwedisch, ital., z. b. quanto vien questo, wie hoch kommt das?

δ) man könnte daraus das kommen um einbüßen 35, g erklären durch das unter 10 besprochne springen des subjects, ein vergehen kommt mir um 50 pfund umgesprungen in ich komme damit um 50 pfund. vgl. f.

h) so und so kommen, erscheinen, sich darstellen: dasz ich die poetischen lateinischen namen behalten . . . geschiehet darumb, dasz jene schon bürgerschaft bei den Deutschen

gewonnen ... die neuen deutschen namen aber noch etwas hart, ungewöhnlich, ja wol mehr unverständlich als die lateinischen kommen. Locau rorr. Aij';

schöner kummt ein schönes bild, wann es steht in schwarzen räumen. 2, 1, 72;

ich kan es wol gestehen, dass zierliche geberden und höfliches verhalten in Frankreich kündigt werden; dass aber kummt zu wichtig, dass gar nichts sonst soll tügen was Deutsche für sich selbst an eigner art vermögen. 3, 8, 19, der vorwurf ist zu schwer;

ich bin bereit ... zu sterben vor ihr leben.

nur dieses kommt zu schwer u. s. w.

A. GRYPHIUS verliesenes gespenst s. 19 (PALMS ausg. s. 62);

ihnen behagt das gefühl der groben sinnlichen liebe so sehr. sie sollten die bessere liebe kennen und das gefühl von groszmacht und edelmacht, das kommt noch ganz anders! CLAUDIUS 4, 58. ebenso nl.: deze stoffen komen wat hooger van prijs (zu a), maar ze komen ook fraajer en beter, nemen sich auch schöner aus. auch diess ist nur aus mir kommt 7, b gekürzt, denn man sagt ebenso das kommt mir schwer vor, eig. vor mich, oder kommt mich schwer an, eig. an mich heran, und auch es kommt mir schwer (s. sp. 1645 mitte):

herzlichste, das vergessen,
es kommt dir ja nicht schwer.

W. MÜLLER (1837) 1, 39.

c) von einem gedruckten blatte, einem absug, abklatsch, abguss u. dñh. sagt man, er ist gut oder schlecht gekommen, hat sich so oder so ausgedruckt; eine ecke etwa, oder bei farbedruck eine farbe ist nur matt oder gar nicht gekommen, d. i. zum vorschein gekommen, hervorgekommen (denn im letzten falle heisst es auch ist ausgeblieben): als ich nun zwei tage mein gegossenes werk hatte verkühlen lassen, fieng ich an es langsam zu entblösen, und fand zuerst den kopf der Meduse, der sehr gut gekommen war. GÖRNE 35, 215; ich fand alles auf das beste gekommen. 216; weil ich gegen den herzog behauptet hatte, der fusz könne nicht kommen. das., BENV. Cell. 3, 8. Ähnlich sagt man von einem bleistift, der die farbe, von einer feder, die die tinte verweigert, es kommt nicht, will nicht kommen. von farben beim malen: die dritte art dieser tulipen ist purpurfarb .. und kan getieft werden mit lac, weil diese farb am gleichsten kömmt. nat. zauberbuch Nürnberg. 1762 s. 635; welche farb aber, damit sie .. nicht so braun komme, musz durch .. berggrüne farb heller gemacht werden. 644, 'ausfalle', gleich darauf deutlich damit der stern wol 'heraus komme', damit sie heraus kommen; purpur .. wird getieft mit lac .. so dass es braunlicht kömmt. 650.

d) in der Schweiz heisst so und so kommen gekleidet sein: schön cho, pulchro ornatu vestitum esse, wüest cho sordida veste indutum esse. FAUON. 2, 372';

sie chund gwonkli anderat. s'ist mein i en artigi hats gay. wo-n-ere d'mama gseld had, als müesz recht züchtig und ehrbar choh.

schon im 16. jh., Eva, da sie vom verbotnen baum gegessen, sagt: wol geseen ich, das ich nackend kumm.

RURR Ad. u. Hova 1402;

fraget mich, wie das zuglunge das ich so (schlecht) bekleid käme (von einem ankommen ist keine rede). TH. PLATTER 58; (der Franzos) kam noch (immer noch) kostlich bekleidet. das. Es wird auch anderwärts sich finden, etwa im Rheinlande, denn GÖRNE braucht es, wie HIAZZI bemerkt hat:

schön in kleidern musz ich kommen;
aus dem schrank sind sie genommen,
weil es heute festtag ist. 1, 102, an Mignon,

von einem kommen wohin ist nicht die rede; ob auch im Egmont ich versprach dir einmal spanisch zu kommen (sp. 1634) so gemeint ist? Es ist dasselbe wie das volksmässige schön (gekleidet) gehn, eig. einhergehn, wie incedere (z. b. pauperius incedit Tertull. cult. fem. 11, geht ärmlich gekleidet); so jenes eig. 'daher kommen', vor den leuten, z. b. sich um den wüst, wie er daher kumpt KRISERSBERG brüs. 31', läderlich angezogen (s. 3, 1142).

e) studentisch einem etwas kommen (auch steigen), ihm einen trunk vortrinken, zutrinken, 'ich komme dir was', der andre musz nachkommen. das ist, abgesehen von bekommen, bei dem der acc. statt gen. eingetreten ist (s. h), das einzige hd. beispiel eines trans. kommen, während nord. koma ganz gewöhnlich auch bringen heisst, eigentlich und bildlich (s. MÖNCH 236, noch dñ., schwed.) und schon goth. eine spur von trans. qviman vorliegt in dem merkur. usqviman umbringen, tödten, auch ahd. bei biqueman, s. 1, 1427. Allein das studentische kommen kann damit

nichts zu thun haben; früher hiess es es (den trunk, das glas) einem bringen und der bringende sagte ich komme zu dir (mit dem trunke, daher auch die antwort des andern trink 'her' HORMANN gesellsch. 160), dann gewiss auch ich komme dir, und daraus entstand wol jenes, indem der trunk ins object übersprang, da ja das 'kommen' ein zutrinken ist:

wenn sie (beim gelag) an einander zutrinken ...
wenn einr ein bracht, sprach 'ich kum zuder',
'el gaegn durs gott, mein lieber bruder'
sprach der ander. II. Sachs 1, 495' (1500 371').

FRANK chronica 1536 295' erwähnt, unter klagen über gegenseitiges steigern im luxus, ein sprichwort: es heisst 'steigstu, so komm ich', das scheint vom zutrinken entlehnt.

f) man sagt hier und da: damit würde ich bei ihm schlecht kommen, wie sonst ankommen; es erinnert an das blind kommen, zu kurz kommen 12, h, s. auch 21, d. ähnlich ist folg.:
so habt ir mit dem bauwren gerecht.
wie theuwer kamt ir am geloch (gelag)?

Heinrichs fuchs Frankf. 1583 41'.

wie seid ihr dabei weggekommen, was kostet euch die geschichte; es erinnert aber an 'kosten' unter a, steht = für 'wie theuer kamt euch das gelag?' oder war eig. ans gelag zu sagen?

g) nicht beachtet und merkwürdig ist ein kommen von geberden, nur HEYNATZ antib. 2, 194 erwähnt es: 'wenn man jemand's geberden nachahmt und dazu spricht er kömmt immer so', macht es so; auch von mienen, wie naserümpfen, augenzwinkern, oder vom schlagen mit der faust auf den tisch u. a. braucht man, indem man die geberde dazu vormacht: 'gib acht wenn ich so komme' (als wink); 'wenn er was nicht glauben will, da kommt er mit den augen so'. woher das?

h) merkwürdig auch mit gen., gleich bekommen:

so wart eben (passt genau) auf die schanz,
ob er indert bei uns tanz,
dass mir (wir) sein komen eben
und im namen sein leben. fastn. sp. 490, 34,

dass wir gerade an oder über ihn kommen, ihn ertischen. schon mhd.: ist gesacht durch daz (zu dem zwecke), daz lüte rechtis komen können, zu ihrem rechte kommen. BENNING Magdeburger fragen s. 23, in andern hss. bekommen. letzteres hatte urspr. das object im gen. bei sich (1, 1426, mhd. wb. 1, 904'); ebenso widerkommen mit gen., wieder dazu kommen, wiedererhalten, mhd. (1, 904') und noch im 16. jh., und einkommen mit es (gen.) gleich es (acc.) einbringen, recuperare:

landgraf hat sich lon merken (geduzert) ...
an im wöl ers inkommen. KÖNIGS hist. volkst. 174,

seinem schaden wieder beikommen. vergl. auch des legers Of kome, vom krankenlager wieder aufkommen KÖNIG 60, 9, Freiburger stadtr. s. 172, seins gebeins davon kommen, aus todesgefahr entkommen FRANK spr. 1, 41'. ähnlich schweiz. wieder kommen genesen TOBLER 115', dñ. komme sig (igjen, wieder), schwed. komma sig.

37) Zuletzt sich kommen für kommen (wie oben nord):

nach dem winter kalt
kommt sich der sommer wolgestalt.

Ambr. lb. nr. 201, 1;

zur fasten da kommt sich das frühjahr heran.

SCHATTZ Eifel 1, 131;

wenn ein land und stadt ihrer frommen obrigkeit vergissat und zahlt ihre erben mit teufelsdank, kompt sich selten besser freund hernach. SCHNEPPUS 833 (fabulh.). diess überflüssig scheinende sich bei ähnlichen verben ist alt, s. 3, 1180. gramm. 4, 943. auch dñ. komme sig, sich ereignen, spanisch venirse.

Zusammensetzungen zahlreich, abkommen, ankommen, aufkommen, auskommen, beikommen, bekommen, daherkommen, durchkommen, einherkommen, einkommen, entgegenkommen, entkommen, erkommen, fortkommen, fürkommen, gleichkommen, herkommen, hinkommen, loskommen, mitkommen, nachkommen, übereinkommen, überkommen, umkommen, unterkommen, verkommen, vorkommen, wegkommen, wiederkommen, zukommen, zusammenkommen, zuvor kommen, daneben mit nicht entschiedner verschmelzung daneben, daran, darum, darüber, dazu, dazwischen kommen, ferner anher, heran, hinab, hinzu, hinweg, voraus kommen u. s. w., s. unter 3, b.

Ableitungen aber wenig, knuff, kommlich, ursprünglich auch komme m. kommender, gekommener in nachkomme (willkommen), in dem namen Neukomm (mhd. Niukome habsb. wb. 215, 29), s. auch kömmling.

KOMMEND, *künftig*, s. kommen 32, c sp. 1673.

KOMMENLICH, KOMMENTLICH, *nebenform zu kummlich* (s. d. 1, d): das man die kommenlich laden könne. *weisth.* 4, 314, *schweiz.*, *bequem aufladen*; sobald es kommentlich geschehen kann. SCHWELER 2, 299, aus der *kanzleisprache*; *mhd.* kumenlich das., kumenlich SCHENZ 810. vgl. bekommenlich.

KOMMER, KOMMERLICH, s. kummer, kümmerlich.

KOMMET, u. gleich kummet, s. d.

KOMMISS mit *zusammens.*, s. 2, 630, kommisszschneider THOMEL 6, 358, kommisszmetzger WICKRAM *rollw.* 71, 21 Kurz, kommisszmeister *sitararchus, praefectus annonae* SCHÖNSLEDER.

KOMMLICH, KÖMMLICH, *conueniens, aptus*.

1) *Heimat, herkunft, formen.* a) es ist jetzt dem alem. sprachgebiete ausschliesslich eigen (s. kummlich, *schweiz.* chumli, auch bei HEBEL), daher passend bei SCHILLER einmal im Teil 4, 1:

es bagelt schwer, kommt in die hütte, vater,
es ist nicht kummlich hier im freien hausen. 539^r.

und diese beschränkung scheint ziemlich alt, schon im 15. 16. jh. brauchen es wesentlich oberrh. schriftsteller, besonders Schweizer, Elsässer (nicht H. Sachs, LUTHER, auch nicht S. Frank, FISCHART). nur die wbb. hatten Kunde davon in weiteren kreisen, so nennt es SCHÖNSLEDER h 3^r, doch nur beiläufig ('kummlich, vide tauglich'), er schöpft aus MAALER; selbst STIELER 1003 es ist mir jetzt nicht kummlich (nicht mehr KIRSCH, RÄDLEIN), auch ALER 1232^r (Cöln 1727), wie eigener weise im 16. jh. KILIAN kumelick, kumlick (nicht mehr bei BINNAERT), offenbar aus gelehrter frunde an dem hübschen worde. *mhd.* ist es eigener weise selten nachgewiesen (s. d.), *ahd.* gar nicht, aber *altgerm.* bestand könnte *ags.* cymlic bezeugen, daneben in einfachst *altthümlicher form* cyme adj. passend, geziemend, dann stattlich, schön.

b) das alem. kummlich ist so zu sagen der vetter des mehr md. (nd.) bequem, neben dem als bruder bekummlich bestand, das z. b. FISCHART für kummlich brauchte (1, 1429). ebenso bestand aber neben bequem auch *mhd.* queme, kame, letzteres bezeugt durch *schweiz.* kum bequem (s. 1626), jenes durch eine gl. des 15. jh.: quemlichen, apte. MAALER 247^r, s. 58. ebenso noch schottisch queme passend, genau (auch als zeitwort, z. b. beim tischler, genau passend machen), das *ags.* cymne; *allengl.* auch toqueme agreeable, vgl. *mhd.* unzukummlich.

c) kummlich und queme gehören zu wol kumen mit dat., passen, gefallen u. d. (s. kommen II, 7, c), wie bequem und bekummlich zu wol bekommen, und werden daraus entstanden sein, mit *reglassung* des wol, das auch bei kommen *mhd.* zuweilen fehlt (sp. 1643 s). vgl. ebenkomlich *conueniens* zu eben kumen sp. 1643 unten.

d) in der form wechselt der vocal wie beim verbum, *urspr.* kumlich und kummlich, daneben mit *umlaut* kümlich und kömlich, wie noch in herkömmlich, abkömmlich, unzukömmlich, nachkömmlich, und *mhd.* kömelich GIESEN. *pred.* 2, 10. eine *nebenform* lautete kommenlich (s. d.), das übrigens wirklich auch bairisch ist, in der form wie erschreckenlich neben erschrecklich, *mhd.* wizenlich neben wizlich, wizgelich, rom inf.? vgl. thunlich neben bethulich. *mhd.* erkommenlich dagegen (neben erkumelich) wb. 1, 907^r ist rom part. erkomen, erschrocken.

2) *Bedeutung.* a) die älteste der vorliegenden bedeutungen wird folg. sein: schüch, die kumlich den fäsen nachgemacht sind, apti ad pedem. MAALER 247^r, s. *mhd.* (rechte) kumen, gut sitzen, passen sp. 1643 (d. s), gewiss auch wol oder eben kumen.

b) diesem nahe liegt die bed. geziemend, wol 'ansteht' (wie ein kleid das einen ziert): ich maint, das es nit ersam noch kumlich oder zimlich wär, dem leichnam nachfolgen mit wainen und schreien (vgl. sp. 917). KEISERSBERG *tröstsp.* hh 2^r; welche apis der kumlich täglich bruch heischet, mögen wir zu allen tagen und ziten gebruchen. ZWINGLI von *freiheit der speisen* c 1^r. zu (wol) kumen geziemen sp. 1643.

c) sehr alt ist wahrscheinlich auch nützlich, dienlich, zuträglich (vgl. sp. 1642 unten): der vater weisz waz dem sun nütz ist, der meister waz kummlich ist dem junger. KEISERSBERG *dreieck. spieg.* Bb 6^r (54^r): er (gott) ist . . der aller gütigost vatter, der am besten erkennt was dem menschen kummlich ist. *tröstsp.* gg 3^r; desgleichen ist in gemein das nüchter bad zu morgen den feizten und das bad nach der speis den mageren leuten am kummlichsten. H. PANTALEON *beschr. v. Baden* 69, bis hierher mit demselben dat., der noch von (wol) kumen herkommt. Dann aber auch ohne diesen dat., und mit *abstracteren wendungen*: deshalb bie (im bade, zum schutze der augen) die augspiegel ganz kummlich, welche man mit leder an den kopf bindet. das. 69; für die geschwulst des rachens ist kumlich die brüi

V.

von einer hennen. *FORER thierb.* 63^r u. o.; alsdann so mag man in dasselbig öl additiones (zuthaten) brauchen, die da kummlich darzu auch sind. PARACELUS I, 1058^r, doch diesz halb zu d, wie folg.: wann sie zum kummlichsten zu gebrauchen, wird ein verständiger wundarzt wol wissen anzumelden. TABERNAEMONT. 1139; so dann ein meiszel (charpie) nimmer kummlich oder sauber ist, so mache einen frischen. WERTZ *wundarznei* 39; wo es (das heften der wunden) kummlich möge gebraucht werden. 6; dasz er (der lindenbaum) ganz 'kummlich und bequem' ist, ein lebendig selbwachsende schattelte lauben damit zu machen. SPANGENBERG *lustg.* 435.

d) passend, geeignet, angemessen, gelegen (s. kommen 7, c, β1): welcher mōsch dz recht thūn kan zu kummlicher zeit und statt. KEISERSBERG *crist. künigin* hh 2^r; wie ieder fōrm (der geburt) zum kummlichsten zu helfen sye. RÖRER *tröstb.* A 3^r; er mag kummlicher schnecklin geheissen werden. *FORER fischb.* 3^r; wir aber vermeinen, es könne kummlicher unter die todte nessel gesetzt werden. TABERN. 738; es were viel kummlicher auf dem meer dann auf dem land den feind anzugreifen. FRONSBERGER *kriegsb.* 3, 156^r; hat er zu beiden seiten seiten an kummliche ort sein geschütz gestellt. 3, 155^r; kummlich, kummlichen (adv.), zu rächter zeit, aben rächt. MAALER 247^r. auch von menschen: es ist zu dem niemands kummlicher, fäglicher, geschickter. ders.

e) auch ganz gleich dem heutigen bequem: machts auf das geschmeidigst ein (wickelt zusammen), dasz es fein kummlich zu tragen ist. WICKRAM *rollw.* 14 (kummlich 181, 19 Kurz); 'sprüchwörter gemeiner tutscher nation, erstlich durch S. Franken gesammelt, nützlich aber in kummliche ordnung gestellt'. Zürich, Froschauer o. j. (1545); der zwang des reinen häuslichen lebens ist ein lieblicher zwang, wahrlich sein joch ist kummlich und seine last leicht. PESTALOZZI 8, 295. in folg. zugleich 'gelegn': so kummlich es ihm auf der einen seite war, nicht mit geschäften überladen zu sein. ders. 2, 253; es wäre mir in eint und andern freilich nicht kummlich gewesen. 2, 322, man kann sich auch willkommen dafür denken, wie MAALER 247^r kummlich mit nach wunsch erklärt.

f) aber auch noch anders erscheint das vielseitige wort: so fil die untödlische seel edler ist dann der leib, on welcher gebot erkantniss keiner mag kummlich die sünden vermeiden. KEISERSBERG *dreieck. sp.* Bb 5^r, offenbar förderlich, mit erfolg; disz gebott würt dann, und nit anders, kummlich gehalten von dem wunschen, so er . . Bb 5^r, ebenso; das die christen zu allen bendlen und in gemeinschaft des lehens vil kummlicher und fruntlicher sind. LEO JUD Titus BB 2^r, umgänglich, 'entgegenkommend'. so noch bei GOTTHELF chumlig 13, 178 (geld u. geist 186), mit dem leicht auszukommen ist, auch dienstfertig RÖRER 13. s. auch unkummlich und die beiden folgenden.

KOMMLICHE, f. subst. zum vor., *bequemlichkeit*: dasz Oecolampadius geschrift und mine zeminen gedruckt werdend, bschicht von kürze und kommliche wegen. ZWINGLI 2, 2, 97 (WACK. *leseb.* 3, 1, 270).

KOMMLICHKEIT, f. commoditas, opportunitas. STIELER 1003, ALER, DENZLER, gewiss in allen bedeutungen des adj.; besonders *bequemlichkeit*: wenn ich weil und kummlichkeit hab, si facultas erit, geldgenheit. MAALER 247^r, wenn mirs passt; die leut hond nit lenger friden, denn so lang inen gestattet würt ir eigne kummlichkeit zu suchen, das dienet inen zu friden (macht sie 'zufrieden'). KEISERSBERG *seelenpar.* 71^r; das vierte zeichen warer meszigkeit, das selb ist meszigung in aller fleischlicher kummlichkeit, also das er mesziglichen brauch was dem fleisch kummlich ist, baden, (zur ader) laszen, reine kleidung. 61^r; was nutz und kummlichkeit die geisz dem menschen bringe. *FORER thierb.* 59^r; welche des harms (harns) art nicht wissen, die meinen er solle am morgen, wann alle dewung (verdauung) beschehen und andere kummlichkeiten vorhanden, aufgefangen werden. THURNEISEN von prob. der harnen das 59. buch Frankfurt a. O. 1571 s. 4; so sind die wasser gar scharpf . . und (es) würde mehr einer rossarznei (pferdecure) dann einer kummlichkeit und mitterung menschliches cörpers wehtagen und süchten vergleicht werden. ders. von wassern 9, behaglichkeit, erleichterung der leiden des menschlichen körpers; um besserer kummlichkeit willen sind beide parteien dahin mit einander überein gekommen. SCHWOCZER 1, 6. 66. 67 u. ö.;

zur kummlichkeit seines lebens.

BOBBER Nimrod 293;

alle kummlichkeiten und gemächlichkeiten genießen. PESTALOZZI 10, 211; lange arme sind ein groszes recht und lange

finger eine große kömlichkeit. 10, 301; von Basel führen eilf personen in einem schiff, das mit allen kömlichkeiten versehen war, den Rhein hinab. HEBEL 3, 114.

KÖMMLING, m. adrena (zukommeling, nd. tōcomelinc Diefenbach 14), nur von GÖTTE einmal gebraucht, im 2. theil des Faust, 5. act:

lieber kömmling! leise! leise! 41, 296;

es bot sich dar aus ankömmeling, abkömmeling, nachkömmeling, emporkömmeling, aufkömmeling, einkömmeling, herankömmeling, wie solche schon ahd. mhd. bestehn, z. b. afterkumelinc HARTMANN glaube 1034, nāchkumelinc Jeroschin 120. älter mhd. auch einmal die niuwen chomelinge (wb. 1, 907), aber auch da ist es wol von dem niuwe nicht zu trennen, 'neukömmeling', gleich ninkome (s. sp. 1690), ahd. niwichomo, niuchomo GRAFF 4, 673; ahd. das aber wirklich chomeling adrena (HAUPT 3, 371), und allengl. komelyng, gewiss auch ags. neben cuma adrena, hospes.

KOMNÄCHTE, pl. probendie. SCHNID schweb. wb. 322. vgl. unter kommen II, 7, c.

KOMMODE, f. das franz. commode, 1) eine art schrank oder lade mit schubkasten, zugleich als tisch brauchbar, 'bequemlade' wie es in franz. wbb. verdeutscht wird, jetzt veraltet:

hol mir aus meiner commode,
wo cornetten und hemder und schürzen bei dutzenden liegen,
eine häusliche schürze. ZACHARIA Phœton 1, 33;

er (der brief) liegt .. in meiner besten commode. GELLERT (1784) 8, 121;

sprach, und trat zur commode, der blankgebonten von nussbaum,
mit braunmasrichtem feld und zween palmitragenden engeln

u. s. w. Voss Imito 2, 96.

2) im 16. jh. auch commode als theil des weiblichen kopfputzes, drahtgestell zum tragen der fontange. AMARANTHE frauenzimmerlex. 367. noch anders backenhauben oder commodchen rhein. antiqu. 2, 363, weibliche backenkappe SCHNID westerw. id. 43. noch luxemb. kommod, unterhaube, bei bäuerinnen, franz. la commode GANGLER 248, in Hessen komodechen n., s. VILMAR 217, auch in Schlesien kommode, s. WEINHOLD 45.

3) schlesisch auch ein polster, das unter das kumt der pferde gelegt wird. WEINHOLD a. a. o.

4) heussisch auch ein bequemerer weberschuh, s. VILMAR.

KOMNATIN, m. ? ein rüstung, die geliebt oder gehört in ein fenster, in elben komnatin oder auf einer mauer. FRANSP. kriegsb. 2, 184. es muss zu kemenale gehören, s. sp. 528 unten.

KOMÖDIANT, m. u. commediant, früher für schauspieler überhaupt, jetzt so nur in wegwerfender weise:

ein komödiant könnt einen pfarrer lehren. GÖTTE 12, 36.

KOMÖDIANTENHAFT, histrionicus, theatricus. FRISCH 1, 172.

KOMÖDIANTENVOLK, n. komediantenvolk, schauspielerbande. STIELER 2387.

KOMÖDIANTENWAGEN, m. komediantenwagen, wagen einer fahrenden schauspielerbande. STIELER 2528.

KOMÖDIANTIN, f. schauspielerin: nein wahrhaftig, ich bin zur komödiantinn verdorben. LESSING.

KOMÖDIANTISCH, schauspielerisch. TIECK, comicus FRISCH 1, 172.

KOMÖDIE, f. comoedia, κομωδία.

1) zuerst erscheint es im 15. jh., in einem wol mth. roc. ex quo: comedia, comedie. DIER. 134. in einem Augsb. roc. von 1521 ebenda comedi, und so bei DASTP., H. SACHS (s. 2, 630) in der betzung comédi, unterschieden wie jetzt von tragédi, vielleicht unter dem einflusse des ital. commédia (tragédia), wie komödiant wol aufs ital. zurückgeht. so noch bei AYRE auf dem titel des opus theatricum Nürnberg. 1618 comedien und tragedien, im sg. wechselnd comedi und gelehrter comedia (s. KELLERS ausg. s. 9 ff.). selbst STIELER schreibt auch noch z. b. singekomedie 1619, im register aber steht ganz ital. kommedienkönig u. dgl. Doch die lat. gelehrten mussten sich daran stossen, und so ward noch im 17. jh. die lat. form hergestellt: gefragt, was neues? antwortet er: nichts neues unter der sonnen. alte comædien, neue comædianten. ZINKNER 1653 1, 217, im begriff aber franz. (s. 3), wie nachher auch die franz. form länger gegolten hat bei den gebildeten.

2) aber nicht von gelehrtem oder franz. einflusse stammt es, sondern unmittelbar aus dem theaterleben, wenn es noch jetzt gebraucht wird wie spiel bildlich: es bleibt (mit der welt), wie wol unter andern masken und namen, immer die nemliche comödie. WIELAND neue göttergespr. (1791) 97; und ich würde aus lauter komödie gerädert. SCHILLER Plesco 2, 9. Ebenso

gleich spektakel (eigentlich schauspiel) von ungewöhnlichen, besonders lebhaften vorkälen, 'scenen': was leichte beino hatte, war ausgeflogen der komödie nach (einer hinrichtung). SCHILLER räuber 2, 3, vorher spektakel genannt (kritische ausgabe 2, 95. 91); da sie sich über den tollen spektakel und die verfluchte komödie fast zu tode lachen wollte. GÖTTE 19, 250, von einem zanke in einer gesellschaft, mit ohrfeigen und degenziehen, es liegt in dem worte da ein nachklang vom bühnengeschmacke des 17. jh. (vgl. sp. 259 nach der mitte); das ist eine wahre komödie! rufen unbetheilte zuschauer bei so einer 'scene'. auch auftritt wird so gebraucht, doch mehr von gebildeten und in ernster auffassung, nach dem höheren bühnengeschmacke des 18. jh. Komödie sank aber noch viel tiefer (noch tiefer freilich spektakel) in 'bunde- und affenkomödie', auf jahrmärkten (wie neuer und vornehmer affentheater), daher wieder in der alltagsrede hundekomödie, affenkomödie bildlich wie früher affenspiel, affentanz, närrisches, tolles treiben. Auch für höfisches thun, als überflüssig gedacht: man muss oft und viel zeit, in der man wichtige pflichten seines standes erfüllen sollte, mit ceremonien und komödien zubringen. PESTALOZZI 1, 266.

3) noch im 18. jh. und länger galt auch der franz. gebrauch des wortes für schauspiel überhaupt, z. b. in die komödie gehn, wie aller à la comédie, stimmend zu dem damaligen komödiant für schauspieler; z. b.: heute abend nach der komödie (nach dem theater). GÖTTE an Schiller 16. jan. 1802; den montag nach der komödie. SCHILLER an Götthe 18. febr. 1802. das kommt uns jetzt wunderbarlich vor, denn das wort ist seitdem wieder auf seine eigentliche bedeutung zurückgeführt worden und im ästhetisch wissenschaftlichen sinne gebraucht.

KOMÖDIENFÜRST, m. rex scenicus. STIELER 586.

KOMÖDIENHAUS, n. schauspielhaus, komedienhaus STIELER 799, comödienhaus FRISCH 1, 172. vgl. opernhaus.

KOMÖDIENKLEID, n. vestis scenica, theatralis. STIELER 970.

KOMÖDIENKÖNIG, m. rex scenicus. STIELER 1009 (mit 6).

KOMÖDIENLIED, n. komedienlied, opera scenica, singekomedie, schaulied STIELER 1161, für oper.

KOMÖDIENLUST, f. studium scenicum. STIELER 1197 (mit 6).

KOMÖDIENPROBE, f. schauspielprobe: freilich sind das blosze komödienproben zur eigentlichen göttlichen komödie. J. PAUL. comödienprobe heisst ein stück von CBR. WEISZE (1695).

KOMÖDIENRÜSTUNG, f. machinae scenicae, choragium. STIELER 1645, d. i. theatermaschinerie u. dgl.

KOMÖDIENSAL, m. schausal, amphitheatrum, proscenium. STIELER 1672, zuschauerraum.

KOMÖDIENSCHREIBER, m. lustspieldichter, schauspieldichter: der taumlose muthwille der komödienschreiber. WIELAND. STIELER 1922.

KOMÖDIENSPIELER, m. schauspieler STIELER 2086 (mit e). comedispiler MAALER 85.

KOMÖDIENZETTEL, m. theaterzettel. J. PAUL 4, 151.

KOMP, m. kumpan, s. kompe.

KOMP, ein gefäss, s. kump.

KOMPAGNIE, s. 2, 630 fg.; auch in der endung verdeutscht in companei, cumpanei (FRISCH 1, 172), in allen studententürdern companea mit humisch lateinischer endung. noch gilt handelscompagnie, aber auch nach dem gebrauch des 16. 17. jh. zech- und saufcompagnie. eigen von einem in geschäftsfirmen, z. b. Hartmann und compagnie, s. unter gesellschaft.

KOMPAGNON, m. vergl. compan 2, 631; noch im 16. jh. in älfr. form, als zechgenoss:

ist niemand hie, der sprach zu mir:

'compaignon, diesen (trunk) gilt es dir'.

SCHUBT grob. II 1^o, vgl. kommen 36, e.

KOMPASS, m. s. 2, 632; hier nachträglich 1) ein paar weitere beispiele zum bildlichen gebrauch vom schiffscompass, der im 16. 17. jh. sehr beliebt war:

ik ben mijns liefs te hulten (verloren),

het compas gaet al verdort. hor. belg. II, 2;

des Schweden macht und großes glück

hält mir den compass weit zurück.

SCHUBLES fleg. bl. 44.

in franz. weise compas, im 17. 18. jh.:

da nunmehr dein compass dem nordpol näher stehet.

CANITZ (1734) 359;

vor diesem war ich gern den waffen nachgezogen,

wenn nur mein vater mir nicht den compas verrückt. 243.

compass verrücken, sprichwort, eines intention und nachfolge hindern und vernichten. JENSEN cur. nouvell. lex. 43;

du weg (Christus), du mein compass, du beistand, du mein richter,
mela nordstern, mein gewinn. A. SCULTETUS bei Lessing 8, 299.
es gibt hand- see- sturm- steuer- setz- strich- taschencom-
pass u. a.

2) rom grubencompass, im bergbau:

der nöthige compass, der tiefe, breite, länge
des schachts gewiss erforscht und auch das mass der gänge
und stollen sagen kan. ORTIZ Zlatina 201.

3) im 16. jh. auch ganz anders, von uhren: gnomon, com-
pass odder unrüg. ALBERTUS Q 4^o, vorher solarium, horologium
solarium, ein sonnawer, compass (es ist nur von uhren die
rede). noch bei SCHÖNSIEDER (1618) K 2^o compass oder sonnen-
ührlin, gnomon der faden oder stil darinn. bei TROCHUS R 2^o
gnomon, ein compass (s. 2, 632 und Kisse 3), bei KIL. nl.
kompass horologium riatorum, solarium manuarium, quadran (frs.).

KOMPE, m. socius, sodalis. STIELER 1008.

1) es ist gekürzt aus compan (s. d.) vermittelt eines deutsch
betonten kómpen, dessen plural jenen sing. herborrief; denn das
wort ist seit dem mhd., wo es in hüfischen kreisen nach dem frs.
aufkam gleich dem deutschen geselle, genöz, in ununterbrochener
gehung geblieben. die bürger machten es darin wie in allem dem
adel nach und ein ratsmitglied war nun ratscompan, nd. unse
rädde kumpän; kumpäne nannten sie sich untereinander wie
jetzt 'collegen' ('compan, collega' KIRSCHE 2, 73), das collegium
die geschworne ratskompen.

2) so dann bei allen behörden und anderwärts, in den hand-
werken compe, kumpe von gewissen bevorrechteten meistern, im
bergwerk auf dem Harze von den 'gesellen', knappen; s. die belege
bei FRISCH 1, 172. aber auch in den kreisen der städtischen zech-
gesellen, landknechtlicher kriegsgenossen, die eben alle hüfischen
ton und art für sich in anspruch nahmen (vgl. SOLTAU 2, 31),
tanzkompen, eifrige tänzer, de gener. ebrios. 130, 8 bei Zarncke;
einem andern seine compen abspannen. MATHESIUS hist. von
Jen. Chr. 1, 101^o.

3) weiter gekürzt comp, z. b. in dem meisterliede 'viel krieg
hat sich in dieser welt', als kamerad (compan commilitio KIRSCHE):

pidi pom pom pom (trommetklang),
steh fest, mein comp,
lass pfuil, sähl sausen
pomp pomp pomp pomp,
freu dich mein comp! MÖHRER unt. (1718) 313^o, 314^o.
wunderh. 1, 217, 219.

auch in der bed. dann herabgekommen, z. b. ich doller comp
GILVUSIUS 58 (s. 2, 631), toller kerk, wie gesell, bruder u. a.
s. auch kumpe, kämpin.

KOMPER, COMPER, m. das franz. compère gleich gevatte
(brides eig. 'mutter', ital. compadre), im 16. 17. jh. wie das
frz. wort und wie gevatte ein titel unter lustigen gesellen, noch
mit franz. betonung:

dieselben guten comper
die trunken wein on gfar. UNLAND volksh. 597, 16. jh.;
der wil ihm bisz ans ende sein
ein gut comper und rotigell sein.
WELLES 314. hr. 60.

es lebt noch im Rheinlande: drum kann ich ihn auch nicht
leiden, ihn und seine kompers nicht. LENZ 1, 139, consorten.
mrh. kumpär KIRSCHE 250, mrh. kompiert gevatte, kompiersche
gevatte. Aachener mundart 121.

KOMPES, KOMPEST, s. kompost.

KÖMPIN, f. socia, z. b. brautkömpin, pronuba. STIELER 1008.
s. kompe.

KOMPLET, f. die letzte der kirchlichen horae, eig. hora com-
pleta, wie die metten (hora matutina) die erste, zu nacht abge-
halten, auf die vesper folgend, frz. les complies f.; das wort
bezeichnet sowohl den horagesang als die betr. tageszeit, die die
glocke verkündete: completorium, volbringunge der complet, auch
ein complete, complet, nachtsank in vocc. des 15. 16. jahrh.
DIER. 137^o; daher auch zu complet schlechthin für zu nacht
Hätzl. 304^o, 305^o. mhd. complète, complét, s. wb. 1, 855^o:

so vesper und so complét
ich dicke wol getrunken het
und verslief die mettin. Helbling 7, 711;

nannte man etwa auch einen zu der zeit genommenen abendimbisz
oder abendtrunk so (vergl. vesper gleich vesperbrot)? in Char
gibt es einen guten wein kompléter (BÄDERERS Schweiz 292), so
genannt weil ihn die geistlichen herren zu complet tranken.

KOMPLEXION, COMPLEXION, f., gewöhnlich gekürzt com-
plex (auch f.), eig. complexie, dann complexe, welche formen
DIER. 137^o aus dem 15. jh. gibt, mhd. compléxie FRAUENLOB s. 98

(aus complexio), complexe wb. 1, 855^o, nach BRACKES erklärung
'art oder eigene natur aus der fier element eigenschaft' (DIER. 137^o),
es war einst ein wichtiges stück der geheimnisvollen naturlehre,
gesundheits- und temperamentslehre, aus der noch unser humor
herstammt; die weitere aufklärung s. unter kalt 3. das lat. wort
bedeutet eig. verflechtung und scheint auf σύνπλεξις, συμπλοκή
bei Galenus (9, 49 ff. ed. Kühn) zurückzugehen.

1) hauptsächlich von menschen war es gebraucht, auch im leben,
selbst in die liebesdichtung übergegangen: kalte complex. HAUPT
3, 272, temperament; warm-feucht complex (id) listig und
bscheib (s. 1, 1550). THURNEISEN archid. 81;

er wust, wie sie genaturt was,
ihr edle complex sagt im das.
KÖNNERS hist. volkst. 204;

want u (eure) complexie is sangulin,
laet mi u dienaer wesen. hur. belg. 11, 158,

in einem liebesliede (vgl. unter 2), nämlich 'sanguinea optima
est complexio, sanguineus ad optima optus, pulcer, amabilis,
liberalis' BRACKES voc. rerum Lpz. 1491 10^o. den begriff des wortes
im 16. jh. bezeichnet z. b. KILIAN 677^o: complexie, natura et
mores, constitutio corporis, crasis (d. i. mischung der elemente,
'temperament'), also zugleich auf gemüt und charakter erstreckt.
mehr medicinisch bei HESICH 811: complexion, die natürliche
vermischung und temperatur der vier humoren, das letztere
doch auch schon mit aufs gemüt angewandt. noch bei SCHILLER:

junge wittwen, vierzigjährige zofen
feuriger complexion. Vennwagen (krit. anag. 1, 192).

2) man war so und so complexioniert, mlat. complexionatus,
frz. complexionné: die gemeinlich leidenschaftige (leidenschaft-
liche) mōnschen genant werden, die mōgend leichtlicher ..
weder (als) andre gesunde, wol geschickte (eingerichtete), wol
complexioniert oder wol anferzogen mōnschen vom bösen
feind gefaszt (gereizt) .. werden. KEISERSBURG irrige schaf (4^o)
117^o; wol compl. war der, in dem alle vier elemente oder humore
gleichmässiz gemischt, 'temperiert' sind (vgl. jung. Tit. 647), wie
einer von seiner bukle rühmt:

der vier complexen kraft
trägt si mit edler meisterschaft (rollendung)
zärtlich geformt an ir person. Hätzl. 149^o.

mlat. complexionari hiess aber auch die compl. bilden oder er-
kennen, so und so arten, gedeihen, s. DIER. 137^o.

3) aber auch von naturdingen, wie ja die grundsätze jener lehre
durch die ganze natur gezogen wurden (s. sp. 80 mitte), z. b.:
so musz man den erzen nach gelegenheit irer complex oder
temperatur allerlei zusatz geben ... MATHESIUS Sar. 108^o.

4) wegen des sprachgebrauchs ist eine freiere Wendung zu er-
wähnen:

die zeitliche wollüsten nachhenka,
essen, trinken und nur feurn
aelnd podagracomplexion. ATRIA 2587, 22.

d. i. sind von der complexion, die zum p. geneigt ist. diese
geschäftlich klingende kürzung stammt gewiss aus dem munde der
ärzte, sie findet aber ebenso bei art statt (das man als heimischen
ausdruck für complexion gebraucht zu haben scheint), z. b. ihr
seid eisenart FLEMING (s. 1, 570 mitte), sie ist katzenart (s. d.).
du bist der ratzen art RACHEL 4, 199. auch die Wendung bei
THURNEISEN unter 1 hängt damit zusammen.

KOMPOST, n. m. mit vielen änderungen und nebenformen,
eig. eingemachtes allerlei art, aus dem lat. compositum, einge-
legtes, nach dessen volksmässiger aussprache compostum. im allg.
sinne nl. bei KILIAN kompost, conditura, salgama, conditanea
quaeris in doliolis ad usum conservata, so noch schweiz. gumpiet.

1) eingemachtes kraut u. dgl., hauptsächlich eine art sauerkraut.

a) biblimen, sawer kompost. DIERENS. wb. von 1470 sp. 51
(biblire gahren, s. DIER. 73^o); compositum, kappeszhaubt, kom-
post, stinkend krute. MEIERER voc. var. d⁵; ha lieber, full
und settige din buch mit kompost, der da wite und breit
uhel stinket. das., vgl. bei LUTHER: wilt uns ja fressen, so
bitten wir dich, du wolltest unten am gesässe anheben, so
hättest du kompest und senf zu vorn. werke 44, 328; wer (in
diesem herbst) nicht wein hat, die fasz zufüllen, der wird sie
mit getreid, salz, fleisch (salzfleisch?), kraut, kompost und
ruben einfüllen. FISCHART grossm. 33 (Sch. 569). FRISCH 1173
erklärt salgama mit allerlei kraut und wurzen, die man ein-
salzet und behaltet zu der speis, compost u. dergl.; frigi-
darium, compost DIER. 247^o.

b) die betonung kōmpost führte aber notwendig zu compost
DIER. 247^o, kompest, acalentum, sawer craut DIER. wb. 1470
sp. II, 'olus', kappiaz BRACKES Lpz. 1491 46^o, DIER. gloss. 305^o

(16. jh. Strasb.), compist; combist Gengenbach 292 (bildlich, s. 2, 633). daraus wird notwendig weiter kompst (napocautis rubenkompst Dief. 375, rubenkompest Brack Lpz. 1491 48), und diess wieder erleichtert in komst und komps, beide bei Stieler 1313 (saurer komps), niederrh. kompes (Aachener mundart 121), s. auch kompostkraut.

c) häufiger noch mit m in der ersten silbe, das vom deutschen sprachgefühl wol ebenso herbeigeführt wurde wie das i in kirsche (s. d. I, c). schon im 12. jh. oder alter kumbost, lapastis Gray 4, 406, mhd. kumpost, kumbost lapastes wb. 1, 659 (kumpost noch Renner 9795, 9899); kumpost roc. th. 1452 r 6 und in roc. des 15. 16. jh. Dief. 135, 247, 375 (napocautis, auch ruoben-cumpost, aus Brack, vgl. Renner 9775), 395 (olus). diess dann wieder auch kumpest 247, 315, 395, kumpst 247 (nd.), 136, cumpst nov. gl. 147 (vergl. unter kompostkohl, komposthaupt) und weiter kumst, die jetzt mitteld. geltende form, aus einem nd. roc. 15. jh. schon Dief. 247, aber auch kumpes (wie unter b kompes) Diefenbach 135, bei Vilmar 218 noch aus Kurhessen, Schmuttkuden:

so sieden wir die kumpes stangen.

Frankf. liederb. 234, 37.

d) aber noch mannigfaltiger sind die formen: kumpust frigidarium Dief. n. gl. 162 (vgl. chumbustleben Schmeisser 2, 49), ähnlich kombuskraut Nürnb. kochbuch 1727 s. 557, ebenda s. 536 'gutes cappus oder kombus-kraut einzumachen', im register Fe 2 aber steht kaimbes-kraut, d. h. es vermengte sich mit dem gleichbed. kappes oder kappus, daher auch kappust: elzapium, kappust, kappuserut Dief. nov. gl. 147, eigenthümlich ferner chümmost und kumost Dief. 135, n. gl. 103 (letzteres auch Schm. 2, 49), chümost n. gl. 162, wie neu zerdehnt aus kumst, kumst; der merkw. umlaut wol auch in kimpost für kumpost weisth. 1, 441 (oberrh. 14. jh.).

e) endlich auch mit g (s. darüber sp. 2 unter f): gumpost mhd. (s. u. f., gompost wird auch nicht fehlen) und länger; einem zinsmanne wird erlaubt, jährlich einmal, so er seinen gumpost machet ... sol (darf) er howen ein fuder holzes (aus dem gemeindewalde). weisth. 1, 10; zwei fuder uszer dem selben holz, das er seinen gumpost gesüdet. 1, 96, beides schweiz., wie dort noch gumpist, gumpisch Stalder 1, 496, letzteres auch bei Schönsleiden (s. 2). ferner gumpst Dief. 42, gumpst n. gl. 261, gumpst, elzapium, caps Mones anz. 7, 156 (s. Dief. 195), gumps eldas.: man sol in geben (den hubern an s. Martinstag als schmaus) bruderwein und brod, gumbs und kās, unz das der stern am himmel stet. weisth. 1, 685.

f) in der bed. sind abweichungen. es gab auch rübenkompost (s. b. c). aber nach dem kumpost 'olus' unter b galt es auch für gemüsekraut überhaupt, jedenfalls in den gegenden wo das eingemachte weiskraut das hauptgemüse bei tische war, wie nach e in der Schweiz, im Elsass; so schon mhd.:

der nie anders enbeiz (zu essen bekam),
dem ist gumpost also vleisch.

Meier u. Mooser 51, 545.

aber auch in Westpreussen ist komst, kumst kohl überhaupt, weisser und brauner komst, s. Kohns zeitschr. 1, 419, in Ostpreussen kompst, kumpst weisser kohl Hennig 131, auch schles.; in Lappe kumst m. kopfkohl Fromm. 6, 217, in Waldeck kumpes kopfkohl, weiskraut Curtze 490; vgl. unter kompostkohl. in Thüringen, Sachsen heissen kumst, auch kums, weiskrautköpfe säuerlich eingemacht, ebenso bair. gumpst, gumpes Schm. 2, 49, kumpes getreut kraut das. aus Prasn, schwab. gumpst, gumperst, eingemachtes mangoldkraut. Schmid 250.

2) 'eingemachtes' überhaupt, besonders fruchte: compost (als hd. und nl.), salgama, cujusmodi olivae, cucumeres, pyra. Junius noni. 75, als kütten (quitten), schlehen, nespelen (mispeln) Goltius cap. 97, confitures Rädlein 178, bei Schönsleiden K 2 compost, gumpisch, salgama, allerlei kräuter, wurzen, ops so man einmacht. schon mhd. im Renner 9795 birnkumpost (so ist wol zu verbinden) als nachtsch; schlehenkompost Garg. 136 (s. sp. 179 unten), Frisch 1, 172; poma compota, compost oder gumpistäpfel. Kirsch 1, 253. so noch schwab., schweiz., hier auch chriesigumpisch, eingelegte kirschen Stalder 1, 496, 2, 132. in Siebenbürgen heisst eine schlechte traube kumpst-weiner f. (weinbeere) Haltrich plan 96, wol die nur zum einmachen laugt. so kommt das wort in sinn und ursprung überein mit frz. compote f., ital. compota (scil. poma etc.).

3) mischung überhaupt, wie salbe: man macht auch ein compost von öl, salz, weisz jungfrauwasch und speichel, damit mau ihon den kopf schmieret. Fischart bren. 1596 271.

4) einzeln auch kompost, mengedünger, düngererde, s. b. beim weinbau im Breisgau und der Schweiz, man bereitet sie durch aufhäufung verschiedner lagen erde, stroh, gras, laub u. dergl., s. Monz zeitschr. f. gesch. des Oberrh. 3, 265, 273, es ist auch eine art einmachen mit künstlicher zusammensetzung. von compostdünger ist jetzt auch anderwärts die rede. mlal. compostum mist, dunge, compostare dungen führt Kirsch 1, 253 an.

5) kompis, kompes, komst, gelabte dicke schafmilch, obers., brandenb. (Frisch 1, 173): der schäfer gibt von jedem melkschafe achtzehn pfennige milchgeld und alle herbst sechs kannen frischen komst und einen groszen schafkäse. Adelung; ein composz oder sawer milch. Schmeisser sprachensch. (1619) 45. sie wird wie die vorigen k. im herbst eingesotten, eingemacht zum aufbewahren, s. König zu Canitz 265, der obers. comps, kompis angibt, Voss zur Luise 3, 1, 523, der Kirschhofs gesulzter compost (s. 2, 633) so auffasst. nd. sültemilk, prenz. glomse, glums Hennig 86.

6) übertragen sächs. kumst, kums m. von zu dickem brei, wie stampe, stamps, mehr tadelnd, scherzhaft; schles. ebenso s. b. von breiigem satze im tintenfasce Weinhold 49; schweiz. gumpisch m. eiter in der wunde, auch gemengsel, unordentlicher haufe, s. Stalder 1, 496. nl. kompost mischmasch.

7) kumst m., weisser bernstein, wegen ähnlichkeit mit dem komstkraute. Adelung. komps Nennich.

KOMPOSTBRÜHE, f. die brühe die sich aus dem eingemachten kompost entwickelt, compostbrühen, muria. Maaler 85: es (die suppe) ist freilich kumpostbrü gewesen. Schade sat. 3, 176.

KOMPOSTBUTTE, f. butte zum einmachen des komposts: vas obitorium, krautfasz, gumpostbütt Goltius cap. 93.

KOMPOSTDÜNGER, m. s. kompost 4.

KOMPOSTFASZ, n. zu kompost 1. Fischart grossm. 547 Sch.

KOMPOSTHAUFEN, m. haufen von kompostdünger.

KOMPOSTHAUPT, n. weiskohlkopf: kalt kraut .. von kumpsthaubten. kuchenm. d. ij. mnd.: elzapium, ein kumpstbüttel. Dief. n. gl. 147.

KOMPOSTKOHL, m. kumpstkohl, kumstkohl, eingemachter weiskohl, sauerkohl, komstkohl. Frisch 1, 531. Aber auch kumpstkoel, caulis capitatus. Trochus prompt. K 5 (Dief. 105), dagegen olus conditaneum gesulzkoel das., jenes also vom kopfkohl an sich, wie noch nd. kumsköl brem. wb. 2, 896, s. vorhin unter kompost 1, f.; westf. kumstkaul ein gericht kopfkohl Fromm. 6, 217.

KOMPOSTKRAUT, f. wie das vor., kompeskraut frigidarium Dief. wb. von 1470 sp. 131, Bang thür. chron. 154 (als kohl an sich), kumpostkraut und kumstkraut, frigidarium roc. inc. lent. n 5, gumpostkraut k 5, gumpes- gumpuskraut Dief. 247. nd. kumstkraut, kumskraut.

KOMPOSTRÜBEN, pl. f. schwab. gumperstrüben Schmid 250, wie rübenkompost unter kompost 1, f.

KOMPOSTSTANDE, f. kompostfass, kumpoststand Kalm. meist. 77, 35.

KOMPOSTSTANGE, f., s. kumpesstange unter kompost 1, c, stall -stande? doch vgl. in den weisth. 1, 441: ouch sol der selb hofman uf daz selb mal geben ein zuherlin mit wiszem kumpost, daz zwen an einer stangen dragen.

KOMPS, KOMPST, KOMS, KOMST, s. kompost.

KOMPSWAID, m. so heisst der waid, wenn davon im folg. jahre eine nachernie gehalten wird. Nennich wb. 317, offenbar weil er auf dem felde stehen bleibend aufbewahrt wird, von kompost.

KOMT, s. kommet.

KONTUR, m. gewöhnlich konthur (mit recht unnützem th), ordenspfündner, der die nutznießung oder verwaltung einer commende, ordenspfünde hat, vorgesetzter eines ordenshauses oder ordensgebietes; dazu grosskonthur (Schiller 275), hauskonthur, landkonthur. Frisch 1, 172 gibt voll commenthur und gekürzt comter (vgl. unter konturhof). die gekürzte form ist eine zwischenform kontatur voraus. Schon im 15. (16.) jahrh. kumptur, auch kumpter, kompter, kometer, dann comiteur, chumnoteur (Frisch), comither, genauer commenteur, comen-ther, comenteur, comendur, kummenthur, auch kummenturer, commenderer (cummetur Frisch, commelduer, kommetuer), s. Dief. gl. 135, n. gl. 103 unter lat. commendator (auch schon comptor lat.); mhd. kommentiur, commendiur, kummentiur wb. 1, 658, ark. commanduir Hürken ausm. d. urk. 221, md. lantcomentür Jaroschin 190, offenbar nach der altfranz. form commendeur, vgl. altfr. seigneur für seignor.

KONTUREI, f. die pfünde, das amt eines konturs. comen-turei, compturei, commenda. Frisch 1, 172. commenterei. reichsabschied von 1600 A 6.

KONTURHOF, m. besitzung eines konturs, bei Mosāus noch komterhof.

KON, konecht, konicht, konen, z. kahm u. s. w.

KONE, KON, f. gallin, ein altes wichtiges wort, das vereinzelt bis in die nhd. zeit reicht.

1) Das mhd. und nhd. wort. a) kone, kon ist die mhd. form, genauer ekone (wb. 1, 559'), elliche kone, z. b.: die chinder bei (durch, von) einer ellichen chonen, unterschieden von denen von der unē oder von einer dierne. gesta Rom. 133. aber auch kone allein ist nur gallin, chefrau. eine form kōne (gr. 1', 153) erklärt sich wie kōmen sp. 1627.

b) später erscheint es vorwiegend im bair. sprachgebiete, und da gern in der form kan (s. WEINHOLD bair. gr. s. 18): mein eelich chan und gemachel, die ein geporne Pewscherin ist. CRWELS urk. Maxim. 303. aber auch bei WITTENWEILER, und zwar im reime, also im 15. jh. auch schwab.?

ein menache seinen vatter lat,
er tuot sich auch seilur muter an (mhd. āne, verldast sie)
und haltet sich zuo seiner chan.

WITTENWEILER ring 42', 32;

der pharrer huob zu sagen an (beim aufgebot),
hört ir frauwen und ir knecht (junggesellen),
wiszt, es ist der kirchen recht,
daz einr ein chan im nemen schol
offenleich, so tuot er wol.
nicht so häimleich ane pflaffen. 33', 8, s. auch 22', 23'.

bair. beispiele aus dem 14. jh. und später bei SCHNELLER 2, 305, z. b. aus einem rechtsbuche: geit ein man seinem weip, die sein kon ist, gut, d. h. sein ehelich weib, nicht seine keuse; fraw Sophia, sein con. HUND bair. stammnb. 1, 69.

c) am längsten blieb es in Österreich, besonders in zusammensetzung, z. konfrau, konmann, konleute, konvulk, konperson, konschaft, konlich, in denen übrigens der begriff eine verallgemeinerung erfahren hat (s. 3, c). aber noch heute lebt dort auch das einfache wort, obwohl im absterben, wie z. b. aus Kärnten, Tirol LEXERS und SCHÜPERS angaben unsicher lauten. doch in Niederösterreich noch im volke kon gallin (und selbst gatte, s. 3, b) CASTELLI 163, und auch in den von R. SZACHOWICZ gesammelten brautsprüchen und brautliedern auf dem Heideboden in Ungern (Wien 1867) erscheint öfter zu einer kon und hauswirtin oder chewartin (genommen).

d) merkwürdig aber auch auf md. boden ein versprengter rest, oberlaus. kunne chefrau, 'meine kunne sagt zuweilen ein alter mann zu seiner frau' ANTON 9, 13. die form stimmt zu älter md. kune:

des tochtir sime aune
nūwlich eine kune (als k., s. 1, 235)
was gemēlt zu der ē. JANOSCHIN 180'.

e) für die form ist zu bemerken, dass in dem chan bei WITTENWEILER eine starke form vorliegen kann, während es gewöhnlich schwach flektiert; freilich könnte jenes auch nur aus chonen gekürzt sein, wie wahrscheinlich im folg. kon aus konen: wer ain konen nimbt und khint bei ir gewinnet ... ist aber das die mutter todt geleit und der vatter ein andere khon nimbt .. SCHERZ 811. doch ist starke form nicht zu erkennen in ahd. 'chena' als nom. pl. (chēnā) GRAFF 4, 675.

2) Aber das alles, auch das mhd., ist schon der blosse rest eines in sinn und form einst reicheren wortes.

a) kone und das erwähnte ahd. chēna (sicher auch schon chona) sind beide erst entstanden aus chuēnā, quēnā GRAFF 4, 677, gerade wie kommen (s. d.), mhd. komen und bair. kemen aus ahd. quēman. noch älter, mit ungebrochenem vocal, goth. qvīnō, auch ahd. noch einmal in quīnān azores HATTNER 1, 153'; ags. cvine ETTM. 406 (aus Boar., wo cwyna 84') und cvēne GREIN 2, 800', wie alls. quēna, das sich mit altfränk. cuēna lex sal. (MÖLLENB. u. SCH. denkm. 177) aus ahd. anschliesst. altn. in doppelform, kona und kvinna, das erste auch kon und kvon (s. EGILSSON, oder nicht vielmehr kvān und kōn zu b?).

b) daneben aber läuft eine zweite form, wie ablautend: goth. qvēns, altl. quān, ags. cvēn, altn. kvān, kvēn (kvānga verheiraten, kvēnaz sich beiraten), die nur dem hd. fehlt. sie lebt noch in schottisch queyn, quean weib, besonders junges weib (dem. queynie mädchen), entartet engl. quean weibsbild, hure, aber auch queen königin (im kartenspiel dame), während auch ags. cvine nachlebt in dial. chun a bad woman HALLIW. 240'. im nord. lebt die form unter u noch in beiden gestalten: schwedisch qvīnna frau, weib (dazu z. b. qvīnnkōn das schöne geschlecht) und kona lächerliches weib, dän. qvinde weib überhaupt und kone chefrau, verheiratete oder verheiratet gewesene frau (qvind weibsbild), norw. kvinna und kōne, kōne (AARSEN 209').

c) wie man sieht ist die beschränkung der bed. auf das eheweib bloss im hd. zu finden; alle genannten, schon das goth., bezeichnen daneben auch das weib überhaupt, obwohl gern mit ausschluss der jungfrau. unser kone eheweib ist also nur der letzte ausläufer der innern entwicklung des auslebenden wortes, gerade wie weib und frau sich dieser beschränkung auf die bed. chefrau aneignen, sodass die bed. 'weib überhaupt' neue bezeichnungen verlangt hat, jetzt dame, früher frauenzimmer, noch weiter zurück weibsbild, mhd. wibes bilde bei dichtern, wibes name in der rechtsprache (weibsen), die nachher weibsperson sagte — alles benennungen durchaus edler herkunft (ausser dame), dann aber ihrer zeit entartend, d. h. von den höhern ständen als abgebraucht verstanden. die nord. sprachen stehen mit dem worte so zu sagen noch auf der ahd. stufe.

d) denn noch ahd. war wol die beschränkung nicht vollzogen, da das wort da ausser uxor, conjux, nupta auch mulier glossiert, und noch im 14. jh. erscheint es so auf deutschem boden, md. die alde quene pass. K. 178', aber schon verächtlich, von einer kupplerin (also von kune gallin unter 1, d unterschieden), wie nrh. im 15. jh. qwene en alt wijs Teuth. 200'. ebenso nl. im 16. jh. bei Ku. quene mulier vana, loquax, impruba, languida und meretrix (wie unter b engl., schwed.), und noch nd. stellenweis, wie holst. òle quēn als scheltwort, alte heze SCHÜTZE 3, 260, der aber auch noch quēne hausmutter ansetzt (? 'nach dem engl.'), fläm. kween, kwene unangenehmes weib. nrl. kween mit anderer wendung ein unfruchtbares weib.

3) Der gebrauch des wortes hat aber noch merkwürdigere mehrseitige entwicklung erfahren.

a) im nd. nl. übertrug man es auf die kuh, aber mit einer eigenthümlichen beschränkung, die zur grundbed. nicht stimmen will. das nl. kween, unfruchtbares weib, heisst auch unfruchtbare kuh (schon bei Ku.), ebenso aufries. quāne, wangerog, dagegen quān eine kalbe, hamburg. holst. quene kalbe oder verschnitene kuh (genaueres bei SCHÜTZE 3, 260); vgl. lat. juvenca junge kuh und junge frau, juvenca junger stier und junger mann, gr. δῖαυαλῖς, μόσχος, mädchen und kalbe, s. auch kalbe a. e., alles echt bäuerlich.

b) während das aber dem hd. fremd blieb, taucht hier ein masc. dazu auf. aus Niederösterreich gibt CASTELLI 163 'der und die kon, gatte und gallin', ebenso TSCHISCHKA 168 als 'hin und wieder im Wienerwalde', und HÖFER 2, 154 hülte es aus dem anfang des 15. jh. nachgewiesen: er (herz. Leopold) heit auch schöner tüchter vier. aine hiez Margareth, die nam zu chone Fridreichen, chaiser Fridreichen sun. PEZ scr. rw. austr. 1, 1005, wenn nicht das erste Fridreichen wahrscheinlich verzeichnet wäre für Fridreich. Es wäre aber auch für höhere Gesichtspunkte wissenwerth, wie alt diess östr. wort ist, ob neubildung oder ursprünglich. erstere wäre zu begreifen wie bei gatte und gewahl, die vom masc. aus durch den gesamtbegriff ehelute hindurch auch auf die chefrau erstreckt worden sind. aber auch höheres alter jenes masc. wäre denkbar; hinter dem quēn bei GRAFF 4, 678 aus den keron. glossen (ich suchte es bei HATTNER vergeblich) müsste man ein m. conjux vermuten, wenn es echt ist. auch nordisch erscheint ein m. konr mann (doch nicht chemann), auch sohn und abkömmling überhaupt, s. EGILSSON 473, bei BJÖRN 1, 465' als vir praestans, nobilis, rex (vgl. engl. queen) und propinquus. und wenn EGILSSON 452' recht hat mit 'kvānir principes', so bestand auch die zweite form wie beim fem., kvānir neben konr, wie kvān neben kona (2, b), und an der einheit dieses nord. konr mit dem östr. kon m. (ahd. quēn?) wäre kein zweifel.

c) im hd. zeigt sich noch eine andere erweiterung des begriffes. aus den zusammensetzungen konmann, konschaft u. s. f. (s. 1, c) ergibt sich der begriff Ehe für den wortstamm, und zwar schon für die mhd. zeit, denn die genannten sind schon mhd., auch konewip (wb. 3, 719'), und konelich ehelich ist noch älter (DIEMEN gen. u. ex. 2, 103'); ist das nur aus der bed. chefrau nachträglich entwickelt? so schon goth. unqvēnīps āyamos, 'unbeweib', also wahrsch. qvēnjan eine frau nehmen o. d., ganz wie altn. kvēnaz unter 2, b, sl. ženiti unter 4.

4) Die verwandtschaft greift in die älteste zeit zurück.

a) im griech. entspricht γυνή (weib überhaupt wie eheweib), sicil. yavā, boeot. aber βανά, d. h. die ursprüngliche form war gwana (γῳανά), die denn bis auf den vocal genau zu der germ. form qvīnō u. s. w. stimmt (vgl. unter keck 1, c). ferner keltisch, wie gael. bean weib (bonais hochzeit, gr. 3, c erinnernd), altgael. ben, ban weib, benen braut (EDEL in Kuhns beitr. 2, 159), kymr. benen braut, also wie βανά vorhin auf urapr. gwana zeugend, doch wie DIERCKHACH goth. wb. 2, 176 das kelt. einem undern

stamme zu; aber auch gael. coinne weib, altir. cuiniu (Stokes ir. gl. xviii) kommen in frage, s. bei DIERENBACH. dann allpreuss. ganna weib.

b) fürs hd. von besonderm werte altisl. žena weib, mit einer entwicklung auf die ehe bezüglich wie bei uns: ženima eheweib (auch keiser), ženatū beweibt, ženaticī ehemann, ženiti uzorem dare, ženiti aq uzorem ducere, ženitlba hochzeit, ehe u. s. w., s. MIKLOSICH 194. noch poln. žena frau, ženaty beweibt, böh. žena, dazu ženich bräutigam, u. s. w.

c) endlich zend. ghena und gēni weib (Justi 106^o. 117^o, mit vielen formen aus andern asiat. sprachen), skr. gāni und gāni weib (letzteres zwar nur in zusammensetzungen, wie ugāni adj., ohne weib, sagāni beweibt), worin sich beide male vielleicht schon die doppelheit des germ. qvinō und qvēns zeigt (doch vgl. HOLZMANN Germ. 9, 190); im skr. gab es übrigens auch gāni und gāni mutter, und ein masc. gāna mensch, person, geschöpf, dem german. masc. unter 3, b entsprechend? weiteres bes. bei DIERENBACH a. a. o., die wurzel ist unzweifelhaft gan, gen, gebären, zeugen (s. unter können), die hier im germ., griech. den anlautenden guttural durch ein u verstärkt zeigt (vgl. kommen I, II). so sind mit kone verwandt kind, knabe, knecht, könig.

KONFRAU. f. chefrau, bair. noch 17. jh., s. SCHW. 2, 308.

KÖNIG, m. rex.

I. Die alten formen und die verwandtschaft.

a) mhd. künic, künec, auch künec (wb. 1, 912^o), ahd. aber chuning, kuning, später schon gekürzt chunig, kunig (GRAFF 4, 441), d. h. bequemer gemacht bei dem vielgebrauchten worte, wie pfennig aus pfenning gekürzt ist; ähnlich kommt messig vor für messing, kieslig für kieseling kiesel. auch altl. kuning, dann kunig, wie ags. cyning, dann cynig und cyng (wie mhd. künec), daher engl. king. die alte volle endung hat sich aber im nd. nl. behauptet: mnd. konink, kuning, kōning, mnl. coninc, nnd. konning, kuning (KUNNS Zeitschr. 4, 136), nld. koning. endlich altl. konungr und kongr, schwed. konung und kong, kung, dan. konge, norw. kungje. goth. fehlend, es heisst da piudans.

b) entlehnt finn. kuningas, chsn. kunningas (selbst kunninglik königlich, kunningriik), deutlich nach dem nd.; ferner bei den Letten kehnisch könig. auch altslav. knezi fürst wird als aus kuning entstanden erklärt (SCHLEICHEN compend. 248, 2. ausg. 302, MIKLOSICH 294), russ. knjaz', sloven. knez (fürst) noch kneginja neben knezinja), südsl. aber auch dorfrichter; herr überhaupt wend. knjez, fürst und priester böh. knez. mit der zweiten bed. ltl. künigas pfarrer SCHLEICHEN, bei MIELKE kunig's geistlicher oder sonst angesehener herr, ltl. küniga herr (doch vgl. BIRKENSTEIN 1, 298). es steckt in dem allen ein gut stück deutscher geschichte im osten, freilich noch mit recht dunkeln stellen.

c) es ist eine ableitung mittelst -ing, und wie goth. piudans könig deutlich gebildet ist von piuda volk, altl. fylkir fürst von folk, ahd. truhiln fürst von truhil volk, kriegsvolk (s. unter drost, das aber ganz andern ursprungs ist), so liegt für chuning als mutterwort nahe ahd. chunni geschlecht, altl. cunni, ags. cynu, genauer stimmend in älterer form goth. kuni (s. künne), der könig also als das haupt des geschlechts, der familie, des stamms, 'primus in stirpe' gramm. 2, 365, vergl. böhlistez künne Freid. 77, 13, aus dem der herr gewählt wird.

d) doch liegen bedenken gegen diese jetzt geldäufige ableitung vor, die eigentlich schon 1828 J. GRIMM rechtsalt. 230 geltend machte. weniger dass altl. konungr nicht zu kyn genus stimmt, denn in dem zusammengesetzten -konar generis, modi verrät sich eine form mit o. aber es muss ein altgerm. kuni gegeben haben, das selber schon könig heisst. das zeigt sich ahd. in chunirlechi neben chunirerlechi regnum GRAFF 2, 393, in namen wie Chunesvelt, Chunisberg (der Königsberg bei Mondsee) FÖRSTERMANN 2, 393, Kunestat, Burkunstadt das. 664?, Chunihöstetin 393, bei Neidhart 77, 19 Künchöhesteten, jetzt Königsstetten, schon 15. jh. Kungesstetten; vgl. auch ahd. namen wie Chunimundo, Chuni-berhta, Chuniunda noch entschiedener im ags., wo das entsprechende cyne in der zusammensetzung vorherrscht: cynelle königlich, cynerice königreich, cynedōm königthum, cyneštol thron, cynegold krone, cynecynn königsgeschlecht u. s. w., noch altengl. kynegerde scriptor, kyneriche u. a.; ja es wird da cyne nig selbst angesetzt (ETTM. 405) und auch ein adj. cyne könig-

h (GREIN 1, 179. BOETHEWEX nordh. evang. 307^o), und man könnte auch vom deutschen subst. einen späten rest suchen in nd. konelin saunkönig (s. köiglein 2^o). zu diesem kuni könig verhält sich kuning wie zu löre ein selbnes lörine thor (BARTSCH Strickers Karl s. xxix), wie vielleicht gemzine zu ganz, nd. Henning zu hane hahn, wie kieseling zu dem gleichbed. kiesel,

messing zu gleichbed. messe; auch ahd. namen wie Fruming, Swindine, Swäbine u. a. sind vielleicht oft nicht patronymisch, sondern so zu fassen.

e) diesz oyne, kuni könig tritt nun aber dem altl. konr nahe, als gehörte es mit ihm zusammen. freilich fand diesz sein wahrscheinlichstes unterkommen schon bei kone frau (s. d. 3, b), und diesz wiederum fußt auf einem stamme kuni, nicht kun. aber wie dort die bed. königin aufrat im ags. cven (2, b), so darf man hier fragen, geht am ende kuning doch auch auf kuni als stamm zurück? das kuining, cuinig bei WILLIBRAN freilich (GRAFF 4, 444) ist zu spät, um es als kuining aufzufassen, es wird kuining meinen, wie chiuning bei NOTKER; aber steckt hinter dem wunderlichen chueniga, heros GRAFF 4, 449 etwa ein chueningh? zu dem freilich gleich fraglichen quen unter kone 3, b gekurig? die ausserhd. formen stünden nicht im wege, da man z. b. bei kommen im altl. ags. altl. aus den ähnlich gestalteten formen des praesens, wenn nur dieses überliefert wäre, auch nur auf einen stamm kum, nicht auf den stamm kum würde schliessen können (s. kommen I, b). wenn übrigens könig doch zu kone, konr gehört, so wäre der name wol aus dem kreise der familie aufgekomen, gleichsam der eine mann vor allen, oder auch nach der wurzelbedeutung der vater, erzeuger? s. kone 4, c, vgl. die ableitung von här 1, 1122.

II. Das nhd. wort.

1) die formen sind anfangs schwankend.

a) mit voller alter endung kuning bei KEISERSBERG, wol unter nieder- oder mittelh. einfluss, der kuning (gen. pl.) in Frankreich sünd. d. m. 16^o (s. dazu 2, d, a); in einer urk. von 1411, aus Stolzenfels dat., kuning, kuninglich (neben kunig, konig) JANSSEN Frankf. reichschr. 1, 193. ebenso nld. kōning, im reime sogar betont kōning (was die betonung kōning bezeugt, s. unter kobold I, 1):

hab lieb gott über alle ding
und halt in ehren den kōning. WALDIS Es. 1, s. 13 Kurs;
wir loben gott den herren.
dazu den edlen kōnig (: ding). URLAND el. 521, um 1500,

ausser dem reime nachher kōnig 522. 523. wie sich nämlich nd. die volle endung noch länger hielt, so auch md. länger als hd.; konig hat ALBRECHT VON HALBERSTADT (s. 7), KONINC BERTHOLD VON HOLLE. auch der Thüringer K. STOLLE schreibt noch koning, s. b. HAUPT 8, 327. 328, ebenso JOH. V. GUBEN. ferner nrh. im 13. 14. jh. kuninc HAUPT 10, 5, HÖFERS auswahl s. 129, koniok in der seele spiegel FROMMANN 1, 2, wie nl. koning.

b) die hauptfrage ist aber nhd. zwischen künig und kōnig.

a) das im hd. überlieferte künig ist im 18. jh. noch in voller geltung, bei Oberdeutschen vorwiegend (auch kinig, s. z. b. ZARNCKES Brant s. 109^o arm. künig, kynig, kinig auf einer seite); so bei BRANT, DASYF., FRISIOB, MAALER allein, auch bei KEISERSBERG, FRANK u. s. w.; ohne bezeichneten umlaut kunig im voc. inc. teut., voc. th. 1482, gemma gemm. Strassb. 1519, es ist im 15. 14. jh. die im oberd. vorherrschende form, auch LUTHER hat anfangs diese oberd. form, die ja im mitteld. neben der mit o geltung hatte (kunne z. b. bei HEBBORT, JEROSCHIN): es wirt kein kunig bestehen durch seine grosse macht. an den adel A3^o, aller kunigen hof F2^o (mit schwacher form, s. 2, d, β), während in der bibel von 1545 kōnig durchgeführt ist. was hat eig. dieser unhochdeutschen form den sieg verschafft?

β) die form mit dem mehr nd. o, ö ist aus den mitteld. landen emporgekommen. konig heisst es z. b. in der thür. hs. Ebernands von Erfurt, bei JOH. V. GUBEN, in DIERENBACHS Erf. wb. v. 1470, im Leipz. voc. opt. von 1501, koniok mitteld. 15. jh. DIER. 497^o, kōnig meiszisch 15. jahrh. altd. bl. 1, 117^{ff}. (noch gemischt mit kōning das im dat. und gen. vorwaltet), konig in den Frankfurter schriftstücken aus dem 15. 14. jh. in Frankfurts reichs-correspondenz von JANSSEN, während da z. b. aus der Mainzer und Pfälzer kanzlei kunig kommt (1, 161. 199. 200 u. ö.), aber auch beides gemischt, wie 1, 552 v. j. 1400 aus kōnig Ruprechts kanzlei.

γ) diese mischung ist denn noch im 16. jahrh. lange geltend. während z. b. in dem drucke des reichstagsabschieds Augsb. 1500 nur römischer kunig steht, gilt in dem von 1568 nur kōnig, wir durchaus schon in der sammlung von reichsordnungen Worms 1539 und in der Carolina; auch WICRAM, H. SACHS, AVENTIN, FISCHART nehmen schon kōnig, während z. b. letzterer den alten vocal noch im reime braucht:

welche inen der Franken kōnig
bekräftigten als wolverdlenig. kloster 10, 1006.

SCHERTLIN schreibt 1532 königlich, königlich briefe s. 6. 17. 24, sein landsmann UNGELTEN das. 14. 26 königlich. kōnig, kōng im

liede vom Pienzenauer (1505) UNLAND volkst. 457 ff., wol nach einem Nurnb. drucke, der Zürcher druck bei KÖRNEN 116 ff. und ein andrer SOLTAU 2, 46 ff. aber haben künig, ebenso bair. und ostr. lieder des 16. jh. das. 53. 76. 83. 261, aber ein in Prag gegen 1600. gedrucktes bei KÖRNEN hist. volkst. 270. 276 künig, wie Nurnberger drucke schon von 1529 SOLTAU 1, 321, während der Nurnberger hurn. Seifr. der Kun. Heryotin noch künig hat.

δ) aber im 17. jahrh. ist der sieg der md. form entschieden. künig schreibt z. b. der Baiier ALBERTINUS im anfang des jh., ein ostr. lied von 1613 SOLTAU 2, 335. 339, selbst ein Buzeler druck von 1613 UNLAND volkst. nr. 173 s. 455 (s. unter 2, a), die Strassburger ausg. des PARACELS 1616, natürlich dann AYER, PULANDEN, Simpl. u. ff., während noch der Elsasser v. LÖWENHART (s. künigsstab) künig schreibt, wie in den oberd. mundarten noch heute künig, kini gilt, so ostr. bair. schwab.

c) das aus künec gekürzte mhd. künec galt gleichfalls noch im 16. jh. zu anfang: ein künig ... ein künigs diener. KEISERSBERG granatapf. Str. 1511 Mij^h; dz inen ein neuwer künig ward. Hiiij^h; Maximilian, römischer kung. CANEL urk. Max. 42 (daneben künig 82. 83 ff.); der künig ... des künigs von Frankreich. 59; kung LENZ Schwabenkrieg 12^h. 14^h. 98^h u. ö.;

dasz künig und keiser ir begert. SCHULTZ grob. C2^h;

künig SCHWARZENBERG 153^h u. ö.; selbst im pl. (s. unter d, a); die alten kung aus Frankreich. ADRIANS muth. 336 ff. auch künig UNLAND volkst. 459. 463 (in demselben liede künig);

ein künig hilft mit sein grosze macht. H. Sachs 3, 27^h;

o höchster künig, frow dich allein. 35^h;

ward von des künigs knechten erkent. 27^h;

immer zwischendurch künig. für künig auch in schlechter aussprache künig LENZ 13^h;

darumb Karol, du edler künig,

lass dir dein hertz zu uns sein ring (leicht).

ADRIANS muth. 363, augsburg. v. 1521,

auch künig (: gering) 357, daneben ausser reim künig; künigtug, künigtug KEISERSBERG. künig ist noch els., künk henneb. FROHM. 2, 498, wie schweiz. bung hönig, henneb. buink, wie sächs. henneb. pfenk pfennig, erzgeb. wenk wenig u. s. w.

d) noch ist für die form zu bemerken

α) ein flexionsloser plur.: ir herren, künig BRANT 99, 181. 169, fursten und künig uneins machen LUTHER an den adel D3^h, aller künig UNLAND volkst. 470, buch der künig Garg. 161^h (Sch. 304), schon mhd. der künec schar wb. 1, 913^h, 9, s. auch KEISERSBERGS künig unter 1, a. vgl. 2, c.

β) im gen. pl. aber auch eine merkw. schwache form, md.: aller künigen hof LUTHER (s. 1, b, α); des ersten buches der künigen. SCHURPIUS 1; das leben aller künigen in Juda. 10; der künigen kinder. 50; die bucher der künigen. ALZA 1222^h.

2) die fügung betreffend ist mehreres zu bemerken.

a) bei nennung des landes heisst es

α) jetzt der künig von Preussen, die künigin von England, und so schon anfangs, auch mhd.; der künig von Assyrien 2 kön. 18, 17. 19. 23, der künig von Israel Joh. 1, 49 (ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ), den künigen von Frankreich und Spanien FISCHART bienenk. 1588 40^h, mhd. von Pulle (Apulien) künec WALTH. 26, 1, von Burgonden der künig Gernöt Nib. 1990, 3. 2306, 1, den künec von Francrich Lohengr. 4157, nl. die coninc van Francrich hor. bely. 11, 174. m mischt sich darin das von für den gen. mit dem räumlichen von.

β) für letzteres früher auch aus. mhd. und noch nhd.: der künec ōz Hiunen lunt Nib. 1272, 1;

der mach sich auf die fart

zu einem (s. d) konig aus Österreich. UNLAND volkst. 455;

von einem künig ausz Frankreich. 456;

des künigs aus Spanien. FISCHART bien. 11^h, s. mehr 1, 521; diese aus (von) meinen eigentlich die herkunft, abtammung (s. gramm. 4, 872), hatten also zuerst nur sinn ausser landes (vgl. conink Maximilian ghehoren ut Oostenrijk hor. bely. 11, 174).

γ) daher mit der entgegengesetzten auffassung früher auch in und zu, gleichfalls nhd. und mhd.: dem künige rich in Ungerlant. Lohengr. 2292; in Germanien künig, im kaiserlichen titel; wir Maximilian von gotz genaden römischer künig ... zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig. reichsabsch. v. 1500, eingang; Bela war künig in Edom. 1 Mos. 36, 32; da er für Pharao stund, dem konige in Egypten. 41, 46; der künig zu Egypten. 2 Mos. 1, 17, in E. 18, 15; Salmanesser der künig zu Assyrien. 2 kön. 18, 9 (von A. 171); der künig zu Frankreich, zu Dennemark LUTHER 3, 322^h, zu Engelland 331^h; künig Petrus in Hungarn. AVENTIN 398^h. diess in hat sich sogar bis ins 18. jh.

erhalten, wo nicht länger: ich bin nicht genug ins künigs in England gnaden. EL. CHARL. v. ORLEANS briefe (1843) 305; der künig in Engelland, so zu St. Germain ist. (1867) 219; unsere arme künigin in England. (1843) 305. 306, gemeint ist aber das vertriebene königspaar, das in ihrer nähe in St. Germain lebte; ist es möglich, dass ihr glaubt, dass unser junger künig in Engelland ein falsch kind und nicht der künigin sohn ist? (1867) 461, er war noch gar nie in England gewesen, eben erst in St. Germain geboren; künig in Preussen, als herzog zu Magdeburg. hallische lehntafel v. j. 1713, muth. des Thür.-sachs. vereins 1867 451. 456; der verstorbene künig in Preussen. GÖTTE an Schiller 9. decbr. 1796.

δ) zuweilen auch mit gen.: der Burgonden künig Nib. 1978, 4, künig der Römere JEROSCHIN 18063, der Juden künig Matth. 27, 29. 37; schon Heinrich VII. hielt es für eine beleidigung, wenn man ihn künig von Deutschland nannte und nicht .. künig der Römer. RANKE reform. 1, 52.

b) mit dem namen der künig Wilhelm von Preussen, oder künig Wilhelm von Preussen, und zwar häufiger als Wilhelm, künig von Pr., sodass im gewöhnlichen gebrauch der name die fügung künig von Pr. unterbricht ohne sie zu stören, dass die fügung auch über den zwischengesetzten namen fortwirkt, das künigs Aniraphel von Sinear 1 Mos. 14, 1 u. o., künig Heinrichen dem andern aus Engelland FISCHART bien. 131^h; das ist, wie es bei titeln am leichtesten vorkommt, ein real alter wortfügung, wie mhd. den künig Rulf von Burgunden Lohengr. 3977, des küniges kint ōz Ungerlant MS. 2, 210^h, das kind des künigs v. U., künigs Renati son von Anjou FISCHART bien. 130^h, vgl. gramm. 4, 465. unter umständen beim namen auch ohne künig, Friedrich der zweite von Preussen, mhd. von Francrich Karl Lohengr. 3494, noch kürzer den von Francriche 4057 (wie beim adel).

c) in diesem falle bleibt künig gern unbetont, wie auch kaiser, herzog, bischof u. a. titel, die mit dem namen wie verwachsen gefühlt werden, s. 2, 1010 und gramm. 4, 465. PREIFFER Germ. 2, 82.

α) so nhd. und schon mhd.: des künig Hartmutes kamerzere. Gudr. 1324, 4; dem künig Hetelen 489, 2. und der art. fällt gern aus, eben weil künig im titel aufhört ein wort für sich zu sein, auch das schon mhd.: künec Artüses hof. WALTH. 25, 1; sant man ze künig Ruffen. Lohengr. 3915 (vorher dem künige Ruffen 3899, dort ist 'künig Rulf' wie ein wort behandelt); dass sie mit künig Petern zu handeln kommen möchten. AVENTIN 393^h; ein son künig Rudolphi. 436^h, es ist genau wie 'herr Müllers sohn', acc. 'herr Schulzen', wie das hausdeutsch sagt. dagegen auch mit flexion des titels künigs Henrichs gaul Garg. 133^h.

er war mit künig Friedrichs mach

gezogen in die Prager schlacht. BÜCHER Lenore.

man hat also die wahl, entweder die regierung des künigs Friedrich des zweiten oder künig Friedrichs des zweiten oder auch weitergehend künig Friedrich des zweiten, tadelnswert aber ist des künig Friedrich von Preussen, das jetzt um sich greift.

β) einzeln ward früher auch die endung -en statt an den namen an den titel gefügt, nachgeahmt der genitivendung:

Rodis hat er gewonnen ...

konigen Ludwig erschlagen.

ein schon lied u. vermanung wider den Türken zu streiten ('wol auf ir werden Christen'). Nurnb. o. j., str. 9,

wie bei kaiser u. a.: zwischen keisern Carln und künig Franzen. FISCHART bien. 132^h; dem keisern Carln und seinem bruder künig Ferdinanden. 132^h (1589 144^h);

und namen den von Österreich,

herzogen Albrechten. LILKENRON 1, 13^h.

vgl. den canzleimässigen dat. acc. 19. klägern sp. 826.

γ) zuweilen selbst ohne namen und artikel zugleich, ganz titelmässig, aufschriftmässig: künig von Engelland (Jacob II.) jammiert mich. ELIS. Cn. v. ORL. (1867) 142;

triumph, victoria! auf, bauet ehrenbogen,

künig von Preussen ist in Frankfurt eingezogen.

lied v. 1792, BACHSTEINER deutsch. museum 2, 239,

wie kronprinz von Preussen der war uns nicht mächtig DITZBACH fränk. volkst. 2, 166.

d) wie überhaupt bei titeln, stand auch hier früher der unbestimmte art. in bestimmtem sinne (s. 3, 133), z. b.:

der sturman dort her wüt (schritt),

darunder veste cham gezogen (angeritten)

von Pulle (Apulien) ein chünich, von Rom ein vogt.

LILKENRON hist. volkst. 1, 14^h,

d. h. künig Albrecht der erste, bei einem gleichzeitigen dichter, in der sache wunderbarlich genug, die wendung ist von WALTH. ent-

lehnt, der Friedrich den zweiten so anredet (ohne das ein); sie griffen nach den frien lüten (die edeln), die einem künig zugehört hatten und woltend si vogthar machen. OHGEM. chron. von Reichenau 20, 33, d. h. dem deutschen künig; und der grosz grav der trat her zu mir, do ich bei der wiegen stehend, und sprach 'Elena Kottannerinn. huet wol einen kung von Ungern und einen kung von Behem und einen herzog von Österreich und einen markgraven von Merhern, das habt ir da alles bei einander (in dem jungen Ladislaus). denkw. der H. KOTTANNERIN 30 (58);

der mach sich auf die fort
zu einem künig (Maximilian) aus Österreich.
UHLAND volkal. 455.

c) ausnahmsweise für königin, bei SCHILLER im munde der Maria Stuart:

regierte recht, so läget ihr vor mir
im staube jetzt, denn ich bin euer künig. 420*,
(M. St. 3, 4).

vgl. bald nachher da warst die königin, sie der verbrecher, und Maria, mein vortfahr auf dem thron 435*. ähnlich gelten mhd. vriunt, vrient auch von frauen, vgl. übrigens den ruf der Ungern moriamur pro rege nostro Maria Theresia! und allin. von der h. Maria konungr vlla, princeps seminarum EGISSON 473*.

f) dazu erbkönig, wahlkönig, kerkönig, vicekönig, schalkkönig, gegenkönig, asterkönig (SCHILLER 870*), nebenkönig, inselkönig, seekönig, bittelkönig, winterkönig, winkelkönig, schattenkönig, lumpenkönig, schneckenkönig (KÄDLIN 555*), apfelkönig, groszkönig, auch erdenkönig, ehrenkönig, jubelkönig, dreikönig, ferner Frankenkönig, Dänenkönig, Maurenkönig u. a.

3) für den frühern gebrauch ist ein bis jetzt wenig oder nicht beachteter umstand hervorzuheben, der wichtig ist, dass es nämlich keineswegs nur den herrscher bezeichnete, sondern auch des künigs brüder, söhne, ja alle von königlichem stamme künige, königinnen hießen, schon als kinder.

a) so zeigt sich entschieden im sprachgebrauch des 13. jh., z. b. in den Nibelungen die drei künige von Wormez, von denen nur Gunther noch vorzugsweis der künig schlechthin genannt wird (z. b. 318, 3. 319, 3), gewissermaßen als der 'regierende' künig; ebenso aber heisst Kriemhilt schon als jungfrau am hofe zu Worms kursweg küniginne 50, 4. 132, 3. 226, 2. 236, 4. 299, 2 u. s. w., so gut wie ihre mutter Ute, in der Gudrun erscheint Gudrun als küniginne 1178, 4, künigstochter, daneben im engern sinne 1253, 4 zu ihr gesagt sult ir werden künegin, d. h. durch vermählung mit Hartmuot; ebenso Hildegard 1639, 3, vgl. 1641, 4. Ortrun 1308, 3, vgl. 1310, 4. Ein unterschied wird freilich gemacht, aber in der einfachsten weise. Siegfried z. b. heisst der junge künec bei der schwertleide Nib. 29, 4, vgl. 117, 3; ebenso der junge künec Pars. 345, 28 von einem königlichen kinde trosther knabe, knappe genannt), von dem 'kinde' Ortlieb Nib. 1450, 2. 1555, 3, vergl. 1497, 4. ebenso in der Gudrun von der Hilde diu junge küniginne 340, 4. 385, 2. 427, 4 (diu küniginne 376, 1), ihre mutter ist diu alte küniginne 373, 3. ebenso heisst Rüedigers und Götelingen tochter diu junge maregrävin Nib. 1103, 2. 1106, 1. 1107, 3. 1606, 1. aber wieder auch blatz maregrävinne 1616, 2, eben wie ihre mutter.

b) und das ist nicht etwa nur dichterisch oder gar ungeschick des ausdrucks, denn es erscheint fortgesetzt bis ins 16. jh. und länger. von der vermählung des herzogs Georg von Bayern-Landshut mit der princessin Hedwig von Polen 1475 heisst es: der kaiser ... führt die königin bei der rechten hand. Ocasz bauernkrieg 13 fg., Schmidt gesch. der Deutschen (1737) 4, 476, die 'kūnigin' ist die brant; du wert es nicht ain halbe stund, daz uns got der almechtig ains jungen kunigs beriet in derselbigen stund du ward kunig Lassla geboren. denkw. der HELENE KOTTANNERIN 27 (51), von der geburt des Ladislaus posthumus von Ungern; 'gnedige frau, ich hab einen jungen künig in meinen henden' das., worte der hebamme bei der geburt; die (genannten) all lueben den edeln kung aus der tauf, der ward (in der taufe) genannt kung Lassla. 29; und die jung kungin junk-raw Elisabeth, die stund oben bei der orgel (bei ihres bruders krönung) ... wann sie was nur in dem vierden jare. 37 (52); der durchleuchtigsten hochgebornen frawen, frawen Maria, geborne -kūnigin (d. i. künigl. princessin) zu Hispanien etc., (verwiterte) künigin zu Ungern und Behemen. LUTHER 3, 298*. daher nennt noch J. SERENO in seiner Ilias die söhne des künigs Priamus zuweilen künig, wie den Paris 240*. 133* (gewöhnlich fürst, herzog), die Andromache künigin 516*. noch im 18. jh.

nennt ELIS. CHARLOTTE V. ORLEANS einen neugebornen königlichen prinzen unser junger künig in Engelland (sp. 1694), ganz wie in den Nibelungen. und ähnlich ist noch bei SCHILLER Carlos 5, 3 in Philipps munde von seinem sohne, freilich ironisch:

dort werft euch nieder! vor dem blühenden,
dem jungen künig werft euch nieder! 302*.

c) das alter und die geschichtliche bedeutung dieses gebrauches sind weiter zu erforschen. bei den Merovingern ist er von WAITZ beobachtet worden (verfassungsgesch. 2, 103). für die Westgothen gibt vielleicht ein zeugnis der kronenfund von Guarrazar, falls die kleinen darunter von kindern herrühren (FLECKEISENS jahrb. für class. phil. 1862 589 ff.). der grundgedanke davon, dass das künigthum, fürstenthum überhaupt eine angeborene eigenschaft ist, dem ganzen geschlechte unveräusserlich anhaftet, gleichsam sahe des blutes ist, dieser uranfängliche grundgedanke ist übrigens noch heute auf deutschem boden wiederzufinden in dem durchzählen der Heinriche von Reuss, auch der nichtregierenden, in dem titel erzherzog den die kaiserlichen prinzen von Österreich führen, und auch in dem franz. prinz, prinzeßin, das seit dem 17. jh. den alten gebrauch von künig, fürst u. s. w. verdrängt, ist er eigentlich enthalten, denn prince ist ja nichts als fürst. bedeutsam ist endlich, dass jener gebrauch auch bei den Griechen gegolten haben muss, denn künigssöhne heissen bei Homer βασιλεῖς, Ναυσικαὰ βασιλεῖα Od. 6, 115; und noch in Ciceros zeit werden asiatische künigsprinzen reges genannt; beides galt freilich auch von vornehmen überhaupt.

4) in verglichungen, redensarten, z. b. sich freuen wie ein künig, von hoher freude (eigen auch wie ein schneckenkūnig); mit diesem beifalle war er vergnügt wie ein künig. NICOLAI S. Nothanker 1, 14; vgl. königlich 2, c, auch kaiser 8, b. er redete und deklamierte wie ein künig. ARNDT erinn. 45. unter blinden ist der einäugige künig, auch ein schielender WIELAND 17, 125.

5) übertragen, nach mehrerlei beziehungen: das aber der hapt sich selb zum künige über dis land erhaben und mit seinem wort regirt hat. LUTHER 2, 95* (1555); vorzeiten .. da sie (die päbste) bischofe und nit künige aller künige zusein sich vormaszen, an den adel F3*, herren über alle künige;

das grösste reich ist,
sein selbst künig sein zu aller frist.

J. BUCHLEN grammologia, bei Hoffmann
penden 1, 7.

sein selbst herr; er (der weise) kann im stillen ein künig sein und weise über seine neigungen regieren. GELLERT 1794 5, 201. 6, 24; seid ihr (der alte Moor) einmal nicht mehr, so ist er (Karl Moor) herr eurer güter, künig seiner triebe. SCHILLER 105*, unbeschränkt in, mit seinen trieben;

umsobst! das ist nun einmal so,
kein dichter reist incognito,
der lustige frühling merkt es gleich,
wer künig ist in seinem reich (der dichter nämlich).

EICHENDORF ged. 4x;

heisst nicht der unbestand ein künig aller reiche?
den das verhängnis wehlt und die verwüstung crönt.
GÖTTER 610.

höhend bürgerkūnig von einem bürgermeister: ihr zu gefallen flucht er nur manchmal und ein ganz klein wenig auf ihren vater, der doch ein rechter abscheulicher bürgerkūnig ist. KNETSCHMANN 4, 9, es ist wol wie schulmonarch. der hauskūnig für hausherr, hausvater FISCHART Garg. 73* (124).

6) gott, Christus als kūnig, mhd. himelkūnec, wie der teufel hellekūnec (s. w. 1, 913*, vergl. kaiser 8, e): vernim mein schreiben, mein kūnig und mein gott. ps. 5, 3; der herr ist kūnig imer und ewiglich. 10, 16; (Jesus Christus) der kūnig aller künige und herr aller herrn. 1 Tim. 6, 15; du kūnig der heiligen. off. Joh. 15, 3;

du sohn Davids, aus Jacobs stamm,
mein kūnig und mein bräutigam ...

PM. NICOLAI 'wie schön leuchtet der
morgenstern' str. 1;

wahr gottes und Marien sohn.

ein hochgeborner künig. str. 2;

grosz ist der kūnig der ehren. str. 6;

seht euren schöpfer an, den gott von allen zeiten,

den kūnig der natur. OPITZ 3, 217;

der kūnig aller welt lasset sich mit dörnern krönen. 3, 276.

7) ähnlich aber auch von heidnischen gittern, geisterhaften wesen u. dgl.; Neptun heisst bei ALBRECHT VON HALBERSTADT der kōnig ūz dem mer, von dem mere HAUPT 11, 362 (des meres got 363), bei OVID an der stelle rector maris met. 11, 207; die Thetis nennt er z. 363 des meres kōniginne, was WICAM des. 376

beibehalt des meers königin; als der poet Homerus erzählt, das vor zeiten Eolus der könig der wind u. s. w. Fischart dien. 1358 40³, vgl. bei Hennort 17022 des kuniges Eölis laut; der könig Jupiter. Seneca *Mias* 506³. 505³;

beschriener Rüberahl! du könig der Sudeten! GÖTTEN 350. könig der elfen, erlkönig, seerkönig, geisterkönig, zwergkönig, vgl. Niegenkönig, wespenkönig vom Iusel, götterkönig. aber auch von schutzherrlichen (vgl. u. königin 2 'herzogin zu Franken'):

dazu der Bünden (Graubünden) kung.

Sant Lucius mit seiner kron. LENA Schwabenkrieg 121⁴.

8) könige im volksleben. im späteren mittelalter wählten gewisse kreise des volks, gerade niedere, ihren könig unter sich, indem sie sich dem ganzen gegenüber wie ein geschlossenes reich betrachteten, als 'orden' oder bruderschaft. so

a) die spieleute, die an sich rechtlos waren, von der gesellschaft ausgestossen wie von der kirche, sie wählten sich dafür aus sich einen könig der pfiler und varenden lüte, der ihr gericht hielt, dem ein schultheiss oder marschall und andere an der seite standen und dessen königreich in allen formen als solches behauptet und von städten oder herren als lehen vergeben und bestätigt wurde, z. b. 1430 von Zürich, s. OSENBEGGEN rechtsalterthümer aus der Schweiz, 2. heft s. 69. 70; in der Pfalz ernannt ihn 1393 der pfalzgraf und gibt ihm die vorrechte, die faruludekunige .. 'von gewonheide', dem herkommen nach haben. MONES zeitschr. 9, 127; ein rex omnium histrionum 1355 in Mainz an kaiser Karls hofe; ebenso in Frankreich, England, s. J. GRIMM meistersang s. 131. 132, mehr beispiele und nachweise bei UNLAND in d. Germ. 6, 325, vergl. MASZMANN in v. d. Hagens Germ. 9, 71. eine dunkle erinnerung daran ist vielleicht der schwingerkönig in der Schweiz, der beste schwinger, der siegt über alle, wie ähnlich der champion unter den öffentlichen boxern in England.

b) das hat gewiss nachahmung gefunden in andern kreisen. so hatten die seiler einen könig, dessen gewalt, wie es nach folg. scheint, über ganz Deutschland gieng und der in Mainz gewählt wurde: alle seiler, ihre frauen, knecht und kind sollen vor einem (d. h. dem, s. 2, d) walthoten zu recht stehen ... sollen sie keinen könig unter ihnen machen in deutschen landen, dan mit willen eines walthoten. weith. 1, 533. reste solches königthums sind wol der könig der leinzieher auf der oberrhein, der sie führt, nach FRISCH 1, 536³ der oberste des schiffvolks, der speckkönig beim walfischfang (das.); der könig der zigeuner (gaunerkönig SCHILLER 122³). vgl. narrenkönig.

c) ähnlich im ursprung ist wol auch der bettelkönig, bettelvogt in Erfurt (1, 1728), vgl. den reichsvogt in der verfassung der bettler auf dem Rotenberge bei Basel (ZARNCKES Brant s. 402³), daher noch bettlerkönig RÜCHERT mak. 2, 35, bettlerkönigin UNLAND 388. doch könnte das auch nur ironische umkehrung des begriffs sein, ein stück aus der verkehrten welt die unsere vorzeit liebte. denn nur so erklärt sich doch der nachtkönig, abdecker (SCHMELLEN 3, 445), schundkönig, der die kothgruben raumt (GÖTTEN 302), tirol. häuslkönig, nachtkönig SCHÖRR 353, ein lochkönig in Frankfurt a. M., der scharfrichter der diess zu besorgen hatte (MASZMANN a. a. o. 70), der beginen- oder bövenkönig (bubenk.) SEIBERTZ westfal. urkund. no. 996, d. i. ober-schweinschneider, s. WÖRST in KUNNS zeitschr. 6, 430.

d) aber auch in höheren lebenskreisen. so war in Strassburg am dome ein pfändner der korkönig CLOSEREN 21, chorkönig, rex ebori, s. SCHERZ 214. s. auch wappenkönig, im 15. jahrh. kunig der wapen Nürnberg. chron. 3, 399, 36, franz. roi d'armes, engl. king at arms. vgl. muschelnkönig pilger Garg. 237³ (445 Sch.), dichterkönig. der begriff lebt noch in den fällen unter 10.

9) ebenso im spiele, bei festen.

a) könig in kinderspielen, s. z. b. ROCHOLZ alem. kinderlied s. 399, E. MEIER kinderreime aus Schwaben s. 131. 143; bei SCHMITZ 1, 11 fg. von der Eifel ein bericht von einem schulkönig und hahnenkönig, der einen förmlichen hofstaat hatte, z. b. einen mundschent, und königliche gewalt ausübte; ebenda s. 15 von einem könig, der auch eine königin zur seite hatte. ein Strassburger kinderspiel bei KEISERSBERG heisst 'herr der kunig (voc.), ich diene gern', s. GÖDERES grundr. 150 nr. 17. als probe davon in mhd. zeit kann die erzählung aus Jesu kindheit in PHILIPPS Marienleben dienen:

alliu diu kint sesamen kâmen,
Jesum zeinem künige nâmen
spilende alle zuo im giengen,
lip und guot von im enphângen (d. h. zu lahen). 3732 ff.

das ist sicher uralt, in wechselnder form, wie es in der vorzeit aus des Cyrus jugend erzählt wird.

V.

b) aber auch die erwachsenen spielten des königs (s. gr. 4, 673), z. b. im 17. jh. bei einer hochzeit:

das kalb ward ausgetheilt. des schuchs, der blinden kuh,
des richters ward gespielt, des königs auch darzu.

FLEHING 105 (95 L.).

Fischart nennt unter spielen 'königs lösen' Garg. 164³ (Sch. 303), 'ich bin könig, du bist knecht'. 166³ (307³).

c) bei volksfesten gab es und gibt es ein munigfaches königthum der art, z. b.:

da sagt man mir, ein nasentanz

wird auf dem plan noch diesen abend (bei der kirchweih),
die grösstn drei nâsen würdn liegabend (begabet? erhalten den preis),

die grösste nâse gewönn den kranz
und würd könig am nasentanz.

II. SACHS 1, 397³ 1390 (auch 3, 3, 11³).

nachher wird er nasenkönig genannt, was auch Fischart Garg. 91³ (137) braucht, WACKERNAGEL sprache der Burg. 17 gedenkt eines jetzigen nasenkönigs, nach seiner grossen nase so benannt. ferner der thür. latichekönig, der bei dem pfingstfest den sommer darstellt, s. myth. 745, der hohnenkönig beim bohnenfeste, ähnlich der könig am frank. pfefferkuchenfeste im 16. jh., s. weim. jahrb. 2, 130, der schützenkönig bei den schützenfesten (s. königs-schieszen), auch vogelkönig oder scheibenkönig. in Saaz in Böhmen, das bedeutenden gemüsebau treibt, ist jährlich im jäsching ein fest, der gurkenkönigball, so genannt, weil die gemüsebauern dazu einen gurkenkönig wählen, der die meisten gurken gezogen hat, er wird förmlich eingesetzt u. s. w., s. mülth. des vereins für gesch. der Deutschen in B., 3. jhrg. no. 2. auf der Eifel machten die kirmesburschen unter sich einen könig, der sich auch eine königin wählte (SCHMITZ 1, 49). ähnlich von einem bräutigam auf der hochzeit dieser könig des festes INNERMANN Münchh. 3, 34. s. auch erntekönig, jahrkönig, wochenkönig, bauernkönig (ADELUNG 2, 1703³). der trinkkönig bei einem schmause Voss 5, 119 (1923 4, 8) ist wol nur nachbildung des antiken rex convivii, rex mensae, βασιλεύς. doch der kurfürst von Sachsen Christian II. hiess der Merseburger hierkönig, nach seiner vorliebe für das Merseburger Bier, es gab vielleicht also hierkönige, etwa der das meiste trank, erwarb sich diess königthum.

d) am entwickeltsten zeigt sich der grundgedanke, der offenbar mit dem von 8 zusammenfällt, beim dreikönigsfeste: nach dem kommt der heiligen 3 könig fest, dazu viele einen könig wählen, spiele halten und ein lange wirtschafft anrichten, da hat jeder sein amt am hofe. die knaben haben etwan (hie und da) einen besondern könig auf dieses fest. dieser brauch der königreiche, darin auch viele hüberei geschieht, ist fürnemlich gemein am Rheinstrom. HORNAYUS taschenbuch 1835 s. 255. darauf bezieht sich auch folg.: basilinda, cum sortido ductus rex facienda praecipit ministrique jussa tenentur facessere, quod 'serius regulibus' moris est facitari, βασιλινδα Poll., belg. t'coninxken speelen, 'een conink maken'. JUNIUS nomencl. 215³. in MURGENS geuchmatt klagt ein mann, was er seiner frau zu verschiedenen jahreszeiten immer leisten und aufwenden müsse:

wenn man dann ein könig macht,
do musz ich haben grosze necht
das ich von ir lös küniglich kron.
wo aber künigin würd die schon,
so musz ich ir das rich begon (ihr königreich ausstatten),
das ich in armut gang darvon. KLOSTER 6, 1070.

es wird zwischen weihnachten und fasnacht aufgeführt, also wenn man dann 'ein könig macht' bezeichnet das dreikönigsfest, die frau wird im reich die königin, sie hat auch wie es scheint die königskrone in verwahrung, die er von ihr 'auslösen' muss, s. darüber königin 3, e, wo auch das machen wieder erscheint und nicht nur städter spielten so, auch die bauern, WICKHAM rollw. nr. 46 erzählt von einem pfarrer aus Lothringen: es begab sich an einem heiligen drikönig abent, das er von Wych in ein ander dorf laufen wolt und mit den bauern könig machen. er hatt aber sich zu Wych etwas lang gesaumpt, dann er mit seinen bauern vor (schon vorher) könig gemacht hat; das rufen der bauern 'der könig drinkt!' das. 82, 11 erklärt sich bei SCHMITZ 1, 12, wo die knaben alle so rufen jedesmal wenn ihr könig trinkt. s. weiter unter königreich.

e) recht zusammengeschmumpft ist diess spielkönigreich bei dem könig beim billard, der allein gegen mehrere spielt, noch mehr bei dem könig bei gewissen kartenspielen, der in einem einzelnen spiele gar nicht mit spielt. sagt doch ein sprichwort: darnach das spiel ist, macht man einen strohwisch zum könig. LEHMANN flor. 1, 91.

10) jetzt dient könig in der sprache des lebens, um in gewissen lebenskreisen den ersten, besten oder mächtigsten zu bezeichnen.

a) so börsenkönig, der mächtigste börseman (geldkönig), spinnerkönig hieß in der Schweiz der reichste, mächtigste spinnerbesitzer Kunz, der 1659 in Zürich starb, maschinenkönig Gottlieb II, 256. in England war vor kurzem ein sogenannter eisenbahnkönig, wie jetzt Vanderbilt in Amerika. der gänckönig, der waldkönig von reichen bauern Auerbach neues leben 1862 3, 224. 223. ähnlich lat. rex causarum bei Aconius, von einem sachwalter der immer gewinnt, βασιλεὺς ἐν λόγῳ Lucian.

b) aber auch in höherem sinne. der liedercomponist Franz Schubert heißt in sängerkreisen der liederkönig. ähnlich nennt schon MATTHESIUS Luther (1583) 102^r Luthern diser unser predigerkönig, er hieß freilich auch aller ketzer könig, doch ohn ein scepter. FISCHART grossm. 351 Sch. TSCHERNING 113 nennt Opitz den poeten könig. unter alpensteigern heißt der kühnste oder erfahrene steiger der alpenkönig. ähnlich ferner: er (der prinz, in der gesellschaft zu Venedig) war .. der könig und der abgott aller cirkel. SCHILLER 735^r;

stehen nicht Amors tempel offen?
waltet nicht zu dem schönen die welt?
da ist das fürchten! da ist das hoffen!
könig ist hier wer den augen gefällt. 497^r.

c) doch auch niedriger. folgendes ist wie aus der verkehrten welt:

da sitzt das abenteuer mit weiten ärmeln da,
der könig hasenfuß! GÖTTE 7, 42.

einen der viele warzen hat nennt man thür. einen warzenkönig, fem. warzenkönigin. selbst ein hund kommt zu der ehre, bei Gössinga, der seinen hund preist:

du könig aller hunde! 3, 117 (127).

11) ebenso dann von dingen. a) im anschluss an das vorige: die sonne, das aug der welt, der könig der planeten. Simpl. 1713 3, 10;

könig der tage, du herrliches licht. Losau 3, 213.

‘an dem laufsteg eines jungen prinzen’;

aller wasser (flüsse) könig der Rhein,
die Donau soll seine gemahlin sein.

SIMROCK spr. 8449;

der könig des gebirgs, der höchste oder hervortretendste berg; wir aszen zu mittage mit ihm in Merseburg und tranken gewaltig viel Merseburger. Klopstock nennt es den könig unter den bieren. HOLTYR s. xxxviii; der diamant, der könig der edelsteine; mit welcher andacht sah ich zum ersten mal in meinem leben ... den könig der metalle (silber) in zarten blättchen zwischen den spalten des gesteins. NOVALIS (1837) 1, 123. vgl. 14. s. ebenso königin, und krone.

b) aber auch aus andern, zum theil dunkeln gründen. könig nennt man z. b. auf dem lande in Sachsen den büschel halme, den die schnitter beim anfang stehn lassen und wie zu einer puppe zusammenbinden (ADELUNG), besonders letzteres nicht sehr altkümlich aus, es ist eigentlich ein opfer an die gottheit (myth. 140. 231). im Osterlande heißt ein kleines, mit einem kreuze bezeichnetes brot, das man von jedem back zuletzt isst, der könig (BECAL). in einer gerichtlichen anzeige der weimar. zeitung 1832 (2. mai) wird unter ‘zubehörungen’ eines pfzugs ein vorstecker oder sog. könig aufgeführt, der fortstecknagel. obscön der rote könig, penis, glans penis, schon mhd. wb. 1, 913^r.

12) im spiele. a) der könig im schach, das ja seinen namen davon hat, mhd. MS. 2, 146^r. BOR. 16, 46. myst. 1, 164. Parz. 408, 29; der könig unter den kegeln, der auch eine art krone hat.

b) in der karte, kartenkönig, eichelkönig, schellenkönig, herzkönig, laubkönig:

si wolt das ich künig wär
in einer neuen karten. Hätzl. 64^r;
die fasnacht warstu könig der schellen.

WELLEN 30ydr. kr. 119.

zugleich narrenkönig, vom winterkönig Friedrich von der Pfalz;

das spiel (lumber) hört plötzlich auf, dass durch des schicksals schlag
der könig und der slav vermischet zusammen lag.

ZACHARIAE reuomm. 3, 10.

c) das kartenspiel heißt danach scherzhaft biblisch das buch der könige (engl. the book of the four kings): wann es im mit ein buch der könig nicht wolt glücken. Garg. 164^r (304), vgl. die schöne evangeli von holz 171^r (314) vom breckspiele; im buch der vier könige blättern, karte spielen. v. BIRKEN Sylvia 32; ihr breviarium war das buch der vier könige. Hazard 272;

auch hier und da ein spielchen karten,
schalkhaft genannt das buch der könige. Voss 6, 140.

13) in der thierwelt.

a) der löwe heißt könig der thiere (bei uns wars aber einst der bar, s. GRIMM Reinh. fuchs XLVII ff., vom eselkönig s. LIII. CCIV), auch könig des waldes, der wüste, der adler könig der vögel, der lulte. aber auch der bahn ist könig auf seinem miste SIMROCK spr. 4210, bei FISCHART ein spiel ‘unser han der könig, der streit ist gewonnen’ Garg. 166^r (Sch. 309^r);

wie im reich der löfte
könig ist der weih. SCHILLER 532^r.

b) das war aber einst ernster gemeint als jetzt, denn man übertrug die volle menschliche lebensform in dichterisch kindlicher anschauung ganz ernstlich auf die thierwelt (vgl. Reinh. fuchs XLIII):

si (die thiere) kiesenet künige unde reht,
si setzent hören unde künht. WALTHER 9, 6;
diu tier zesamne kämen
und wolten einen künic weln u. s. w.

MARNER MS. 2, 172^r. MSH. 2, 245^r.

zwar sind dabei antike einflüsse thätig, wie z. b. die auch bei uns oft erzählte fabel von den fröschen, die einen könig haben wollten, zeigt (BONER 25 u. a., BENAIM Wiener 293), die auf Aesop und weiter zurückgeht (s. die nachweisungen von KUNZ zu Waldis Es. 1, 17). ward doch der gedanke selbst auf die pflanzenwelt übertragen, z. b. bei Freidank 77, 12, der von halmen spricht, die ein herren weint, was schwerlich aus volksgedanken geschöpft ist, vgl. im alten test. die königswahl der bäume richter 9, 3 ff. dennoch wird der gedanke auch bei uns alleinheimisch sein, wie er sich bei andern findet.

c) in sagen und märchen und im volksaberglauben erscheinen noch könige von gewürm und ungeziefer, die als beweis dafür gelten können, denn in solchen entlegenen oder in mehr nächtlichen dingen hält sich aller glaube am längsten. so der glaube von einem könig, einer königin der schlangen, die auch eine krone tragen, GRIMMS myth. 650. 651, otterkönig 655, mullkönig, molchkönig SEIFART sagen aus Hildesheim 1, 77. 200, vgl. das gr. βασιλῆας, basilisk, eig. kleiner könig, im voc. th. 1482 r^t kunig aller vergiften wurme glossiert, vgl. königlein 8. ferner könig der flizläuse NEWMICH cath. 4, 891, läusekönig dess. wb. 350, rattenkönig (Garg. 219^r), ameiskung formicaleon voc. opt. 39, 29 (FROMM. 3, 121), künig der mücken GRIMM Reinh. fuchs XLIII, WALTHER 8, 10, fliegenkönig, hummelkönig.

d) so besonders bienenkönig (1, 1819): der könig des imenschwarms, der die binen ausz und ein föret. FISCHART bien. 44^r (er nennt ihn auch honigkönig ged. 3, 312 Kurz, klöster 10, 1039); man sol auch die bienstöck reinigen und die untüglische könige tödten. COLAUS calend. 11; oben machen sie allzeit an den ecken des rohstes sonderliche .. heuslin von wachs, darinnen ihr könig gleich als in einem schlosse empor sitzt und wohnet. ders. hausb. 401 (Frkf. 1840);

ein könig doch erwölen
die stolze bürgerschaft (staat).
wie der dan thut befehlen,
verwirkens ihren saft.
all ämpter er erteilet,
gibt alles weistlich an,
gleich niemand sich vorweilet,
sind ihm ganz unterthan. SRZE trutsm. 132.

bei MEGENBERG 298, 29 u. ö. heißt er sogar der kaiser, jetzt königin, seitdem sein weibl. geschlecht erkannt wurde; aber bienenkönig noch STIELER 1009, STEINBACH 1, 912, und das männliche geschlecht war auch angenommen in welsch, mhd. wisel, ndl. wiser, ahd. wiso, dur. in einem nd. bienenrezen Pr. Germ. 1, 109 wird der wiser kün, kün, kün! gerufen, wäre das gar noch das oben (1, d) vermutete kuni könig? wie man den bienen volles menschliches bewusstsein beilegen konnte, begreifen selbst wir noch vollkommen, auch bei den ameisen.

e) aber auch die vögel sah man so an, traute man ihnen doch einst auch bei uns höheres wissen vom willen der gütter zu. so hatten sie denn auch künige, vom adler als solchem s. Reinh. fuchs XLIV (die lerche als küniginne das. s. 300. 370). und noch hat gerade der kleinste, der zaunkönig seinen namen daher: das ist der könig der vögel, sagte der wolf, vor dem müssen wir uns neigen. hinderm. nr. 102 (aus Hessen). die sage, wie er durch list den adler um das königthum betrogen habe beim wegfiegen, ist noch jetzt bei uns unturm volke ziemlich verbreitet, s. MOSES anz. 4, 312, SCHAMBACH nieders. sagen 2, 319, KEISERBERG unter königlein 2, UNLAND schriften 3, 83 ff. (den königsnamen veranlasste wahrscheinlich der goldfarbene reif um den kopf des schmucken sommersaunkönigs); aber sie reicht weit zurück, denn schon bei Plinius hist. n. 10, 74 macht er gegen den adler an-

sprüche als rex avium und Aristoteles weiss von seinem streit mit dem adler (καὶ τροχίλος ἀέτω πολέμιος), wie er denn lat. gr. regulus, βασιλεῖς, βασιλικός, eine art mit einer kuppe, haube τῆρανος heisst, auch ahd. kurzweg kuning pitruentus GRAFF 4, 444. Moxas anz. 4, 462, im 15. jh. konik, zunekonnik, mnd. netelkonning, nesselkönig, winterkoninc, s. DIER. 413, auch sneekönig, dornkönig, mäusekönig, meisenkönig, tir. pfutschkönig, dän. gjerdekonge heckenkönig, franz. auch roi Bertand, könig Berthold, was recht deutlich wie aus der germ. thiersage stammend klingt. vgl. königlein. auch kurz der könig:

das meislin gab darzu ein schal (in dem waldconcert),
das rotbrüstlin mit stimm subtil,
der kung sang auch darzu mit ll. Lenz Schwabenkrieg 2.

ausserdem meisenkönig, die numpfsmeise, sommerkönig oder sommerzaunkönig, das goldkühnchen, motacilla regulus, rex, senator, regulus cristatus, haubenkönig, die haube als krone gedacht (jener gr. τῆρανος?). ferner der 'ungekrönte zaunkönig', der bachkönig NEMICHEN wb. 38, graskönig, grasmücke, grasmückenkönig Garg. 109, muschelkönig, geierkönig, endlich der wachtelkönig, 'der wachteln könig' DENZLER, die rolle, auch franz. roi des cailles, it. re delle quaglie, ebenso port., span., w., dän., weil er mit den wachteln ankommt und abzieht, er soll ihr führer auf dem zuge sein.

f) endlich auch anderwärts in der natur. so gibt es einen heringskönig, der die heringe auf ihrem zuge führen soll; ALAKRUS dict. q3^e erwähnt einen margaratus, piscis genus, die folgen irem obersten nach, wann ir könig gefangen ist, so seind die andern güt zu fangen (wie man zum wachtelefange wirklich einen eingesperrten wachtelkönig braucht), werden eingesalzen u. s. w.; s. auch karpfenkönig, hechtkönig. merkwürdig ist rosenkönig, kleinere rose die aus einer andern rose herausgewachsen ist. wiesenkönigin eine pflanze.

14) in der alchymie. a) da hiess könig das gold schlechthin, könig der könige der stein der weisen: den könig suchen, den geist, den lapidem philosophorum. Garg. 186^e (Sch. 344).

b) besonders aber metallkönig, regulus, das durch schmelzen gewonnene reine metall im tiegel, und das hat sich im hüttenwesen und der chemie erhalten: solche scheiben oder kuchen sampt dem könig, den man zu letzt ausschöpft, heisset man hüttenwerk oder werksilber. MAMMESIUS Sar. 149; dann kero die gieszbuckel um und stoss sie auf einen stein, so fällt das apieszglas mit sampt dem könig (gold), der sich unten gesetzt hat und grau gelb sieht, heraus. L. ECKER 87; das kupfer aber in blei zu transmutieren, ist sein process also, nemlich dasz du das kupfer erstlich mit dem mercurio sublimato und arsenico fixo zu einem alb machest, ganz weisz ... letztlich zu einem könig geschmelzet, so gibts einen rechten bleikönig. PARACELUS 1, 901. so goldkönig, silberkönig, kobaltkönig, bleikönig, eisenkönig, arsenikkönig, antimonkönig u. a., vgl. königin 5, königssilber, königskupfer. bildlich noch bei SCHILLER: liebe, mein Raphael, ist das wuchernde arkan (geheimmittel, arcanum), den entadelten könig des goldes aus dem unscheinbaren kalke wieder herzustellen. 766.

c) genauer hiess der gewonnene klumpen so: also setzt sich das metall an einem könig zu grund des tigels. PARACELUS 1590 6, 317; es haben auch vor jahren fürneme probiren die erz, welche sie aufs silber probiren wollen, nach dem centengewicht abgewogen, mit dem bleiglas vermengt und in einen tiegel gethan, mit salz bedeckt und für dem gebläs zu einem könig geschmelzt. L. ECKER 16; die schlacken, so von obenstehenden schwarzen königen kommen ... zerklopft man klein ... und schmelzt nachmals durch einen schmelzofen, zeucht die schlacken wider davon ab im vortiegel und macht daraus rote könig. 103, die schwarzen könige sind silberhaltig unrein kupfer, die roten könige reines kupfer. noch jetzt heissen im hütten- und münzwesen grosse stücke geschmelzten silbers könige.

KÖNIGADLER, m. adler als könig: herrlich und prächtig wie der königadler in den lüften. HEINSE.

KÖNIGBRUDER, m. mülkönig, der alte königbruder des Vesuvus, der Ätna. J. PAUL Tü. 4, 171.

KÖNIGBUCH, n. buch der könige, aus 'der könig buch' (s. sp. 1693 mitte):

wie in dem dritten löngbuch stat.

SCHNIGLER kloster 8, 685;

lla nur fort

im königbuch an manchem ort.

GROS bei Haupt 3, 257.

ebenso kunigkronik, fastus, fasti, voc. lh. 1482 r 6.

KÖNIGEN, zum könig machen, ungebräuchlich, mhd. geköniget wb. 1, 913^e: einige glauben gar, sie wären geköniget. HIPPEL lehenst. 3, 292; vergl. entkönigen (BLUMAUER, HEINE). altn. konunga, könig nennen FAITZNER. eigen: die wasser, so von dem talche, können helfen für das böse geblut, das königen sie, erfrischens, tömern sie. THURNEISSER von wassern 85, scheint ein alchym. ausdrück, vgl. könig 14. tirol. aber künigen, aborte anamisten SCHÖFF 353 (s. unter könig 6, c).

KÖNIGFREI, frei von wegen des königs, wie kaiserfrei, so nd. de. koningfrie sträte (vgl. königastrasse) HOMERICH richtsteig landr. s. 330, mnl. coningfry, 'königsfrei' HALTAUS 1112, durch den könig von pflichten, aufgaben befreit.

KÖNIGHASE, m. bair. östr. kaninchen, künighas. SCHMELLER 2, 244. CASTELL 183. s. darüber das zweite königlein.

KÖNIGIN, f. regina, ahd. chuningin, chuninginna, mhd. künigin, küniginne, künigin, künegin, künigin u. a., mnl. mnd. koninghinne, engl. ober queen (s. kone 2, b), altn. dröttning. Die formen wechseln anfangs. hd. im 15. 16. jahrh. zuweilen künigen DIER. 490, künigen Petr. 66, wie selbst schon später ahd. chuningin GRAFF 4, 447. gramm. 2, 171. 172. 320: dagegen auch merkw. mit doppelter endung küniginnin, in MURNERS geuchm.:

ich hat ein künigynnin schon ...
kam er in der künigynnin (i. küniginnin) land. kloster 8, 914.

auf derselben seite künigyn, aber 915 auch künegin, die sprache war eben damals noch in lebendigem flusse. natürlich auch künigin, z. b. SCHWARZENBERG 106, s. könig II, 1, c. mit voller endung küniginne MICHALIUS 1, 97 nach nd. weise, aber auch oberd. noch im 15. jh. küniginne H. v. LAUFENBERG bei Uhlend 671. mit nachklang des mhd. -In auch künigrein hörn. Seifr. str. 22 (: mein), wie kaiserein 30, doch nur im reime. Der jd. auch künigin früher, wie bei allen diesen fem., z. b.: der zwei künigin von Navarr und Engelland. FISCHART bien. 133 (114), mhd. vier künegln Parz. 696, 7, ahd. künigen pl. GRAFF 4, 447.

1) eigentlich. a) do stuend die ander kron auch inn (in der kiste), damit man die egelen künigin auch gekront het zu Ungern. denkw. der Hel. KOTTANNERIN 14 (9);

denn geht ihr nicht aus allen leidensproben
als eine künigin hervor? SCHILLER 410^e.

b) die mutter des königs heisst, mit bei uns seltener anwendung der apposition, kurz: künigin mutter (SCHILLER 248, der künigin mutter in Denemark Elis. Ch. v. Orl. 232 Holl.), die verwitwete künigin künigin witwe, franz. reine mère und reine douairière, denen jenes nachgebildet scheint. denn die alte wendung für das erste war wol einfach die alte künigin, wie noch das volk sagt. künigin bedeutete nämlich bis ins 16. jh. oder länger königliche princessin, s. daron könig II, 3.

c) der name galt auch von dem (ehelichen) verhältnis zwischen könig und künigin: soll man den last sehen und betrachten, der in der ehe sich mit den jahren zütregt, welche künigin wolt (würde) irem könig gefallen? FRANK spr. 2, 68, irem könig für ihrem gemahl. es war sicher mit künigin ebenso, wie altn. dröttning hans, 'seine künigin' MÖNIUS 65, engl. z. b. in SHAKESPEARES Richard II. im personenverzeichnis queen to king Richard, 'könig Richards künigin', vgl. schon ags. þás cäsares cyðen GRIN 1, 175, wo freilich die bedeutung gallin sich einmisch.

2) Maria heisst mhd. künigin, genauer himelkünigin, der engel küniginne u. a., mnl. coninghinne hor. belg. 10, 72. 73 u. ö., wie keiserin, vgl. himmelskünigin:

du edli küniginne. URLAND volk. 871.

und wie ernstlich das gemeint war, zeigt z. b. folg.:

ain junkfraw schön und auserwelt,
von küniges stamm geporen. 844;
o künigin, gnädige fraw,
o künigin, o künigin,
zu uns herab vom himmel schaw,
o künigin Maria. kath. kirchenlied (17. jh.);
o himmlische frau künigin,
durch alle welt ein herscherin,
du herzogin zu Franken bist,
das herzogthum dein eigen ist.

DITTMER fränk. volk. 1, 47;

und also sprechend liess sie das gewand
der hirtin fallen und als künigin
der himmel stand sie da im glanz der sonnen.

SCHILLER 450^e (jungfr. v. O. 1, 10).

ähnlich seenkünigin, zwergenkünigin, schlangenkünigin.

3) übertragen, von frauen, jungfrauen. a) die geliebte heisst schon mhd. des herzen küniginne oder bloss küniginne wb. 1, 913^e. 914^e, vgl. besonders Tristan 22, 8 ff.:

vill werde königinne ...
 heind, königinne! minn. fröhl. 93, 1. 24;
 du mich ir genaden ie verzeh von kindes heine ...
 mines herzen königinne ich meino. NIDHART 48, 7 H.;
 genade, ein königinne! WALTHER 118, 29;
 wan niman in der werlie lebt,
 ern vinde eines herten kuneginne. MS. 1, 61.
 auf der schönen insel thronet
 seines herzens königinne.
 Künigen elyie als Molly sich losreissen wollte;
 und jeder schonen winterin,
 die uns die trauben las,
 weih ich als weiner königin
 ein volles deckelglas. HOLZ trinklied;

kröne dich der reif der hoheit, die geliebte wird ... deine
 königin sein. LUDERMANN Münchh. 4, 61 (111).

b) königin der schönheit, anmut, liebe u. dergl., die die
 schönheit wie ihr reich beherrscht;

wie von außen so von innen
 dunkel auch nüchtern melnem sind
 sie der höchsten königinnen
 aller anmutig königinne. KUNGEN a. a. o.;

hast zu einer solchen frage
 die königin der liebe sich herab?

WIELAND Idia 1705 4, 28, später k. der reize.
 altfranz. roine de blaute, aber von der jungfrau Maria MÄRTZEN
 altfranz. lieder 39, 39.

c) königin der frauen, die beste, herrlichste frau:

Je dennoch ist sie weg, die königin der frauen,
 der spiegel aller zucht. OPITZ 2, 99;

nun euch, ihr königin der tugendhaften frauen. 2, 105;

fran Aja ist die königin aller weiber. WIELAND in Mercks
 briefe. 1, 217.

d) herrscherin, herrin: mir zur lust schuf er diese gegend
 zum paradiese ... ich bin eine königin in diesem gebiet.
 SCHILLER 311; wenn sie (Luciane) .. sich vor allen auszeich-
 net und durch ein angebornes herrschendes wesen sich zur
 königin des kleinen kreises macht. GÖTTE 17, 17. haus-
 königin Garg. 64 (167) von der hausfrau.

e) bei festen u. dgl.: die königin des festes, des balles, die
 schönste oder vornehmste, die gefeierte:

wo den sokratischen becher die schöne begleiterin kränzte,
 Medons blühende braut, die königin unserer feier.

NEUBUCH gesandht. (1795) 99.

auch unterm volke (man vergl. könig 8. 9), so auf der Eifel zur
 kirmes, wo 'die kirmesburschen' (s. d.) unter sich einen könig
 wählen und dieser unter den mädchen eine königin, s. SCHMITZ
 1, 49; ebenso maikönig und maikönigin beim maifeste, franz.
 roi, reine de mai, nordd. maigraf, gräfin, s. myth. 739. 737,
 besonders s. 1225, da wählen und krönen geistliche und volk im
 13. jh. zu ostern und pfingsten eine königin. könig und königin
 bei kinderfesten MEIER schrab. sagen s. 433. 439. blumenkönigin,
 rosenkönigin mögen ebenso aus aller volksstille stammen, vergl.
 blumengraf myth. 735, blumenkönig (FISCHART: nun sprichstu
 'lieber got, ich müsz mir selber auch etwan nueren! wer kan
 allwegen mit ernst umgön? sollten wir (nonnen) nit etwan
 (manchmal) kürzweil süchen? sollten wir nit 'ain königin
 machen' und etwan auch also schimpf (scherz) treiben als ir
 weltlichen etwan thüend?' KEISERSBERG geistl. spinnerin M5,
 die das spiel anstellt, leidet. es heiszt aber auch das spiel selbst
 so, bei FISCHART der königin (spielen) Garg. 167 (Sch. 304);
 s. besonders MURKEN unter könig 9. in Boccaccios decamerone
 wird für jeden tag eine leitende 'königin' gewählt. in der Eifel
 findet sich auch die sitte, dass die gemeinde die brautkrone hält, die
 eine jährlich gewählte königin in verwahrung hat. SCHMITZ 1, 53.

4) von andern wesen und dingen.

a) in der natur: bienenkönigin, vgl. könig 13;

(buhlen um sie) wie hummeln um ihre königin.

WIELAND (1856) 10, 168, Gandalin 1. buch;

der büschel königin, die holde nachtigall. BROCKES 1, 65;

die königin der büsche. DRÖLLINGER 78;

die rose königin der blumen; königin der nacht, der mond,
 königin des tages, die sonne, letztere auch königin des lichts
 Uz 2, 169, des himmels. königin der Südsee, eine muschel.

b) überhaupt unter mehreren seines gleichen das beste, herrlichste,
 herrschende, vgl. könig 11, vorhin c:

wonne aller spräche (pl.) lärerin
 ist kriechisch. so muoz jüdisch ein
 der spräche muoter über lant ...
 aber aller spräche königin
 über al die werlt ist latin. RENNER 246;

die königin der see ... Parthenope (Neapel). OPITZ 1, 35;

die Thonau ... der wasser königin. 2, 94;

diese königin der städte (Berlin). LESSING 12, 177;

das denkmal grauer zeit, der sonnenkinder sitz,
 der städte königin (das alte Mexico). GOTTEN 2, 370;

(Venedig) diese königin der meere. KUNGEN 4, 253; die welt-
 königin Roma. J. PAUL Tü. 4, 62;

und von der Donau flut, die stolz mit ihrem Wien
 sich schwellt, der Büsse königin. HALLER (1777) 281;

sofort beinerkt' er einen haum,

die königin der hohen buchen. LICHTWEN feb. 1, 9;

wie wann ein wintersturm die königin der tannen
 aus ihren wurzeln hebt. Uz 1, 144 (91).

die königin im schachspiel, mhd. kuniginne mysd. 1, 164.

c) geistig: (hier lehre ich) wie die sile des liles chuniginne
 sl. wech. gast s. 412, s. im gedichte 9482. 9551. 9598; da preiset
 man den gehorsam der kirchen, und nennt in ein königin
 aller tugent. LUTHER 7, 244 (Wül. 1572); die hoffart ist ein
 königin und wurzel aller sünden und luster. ALBERTINUS nar-
 renholz 27; frau Untreu ist königin bei hofe. SINCKO spr.
 10774;

ein drängend heer (von begierden)! doch eine ward herrlicher
 vor allen andern! eine ward königin
 der andern alle, deines bildes
 lozier und göttlicher zug, die liebe!

KLOPSTOCK ode an gott;

allmächtige liebe! göttliche! wol nennt
 man dich mit recht die königin der seelen. SCHILLER 301;

dein unsterblicher fusz weilet, o königin (fantasie),
 an den quellen des morgenroths. HOLZ (1814) 128;

uraufgängerische schönheit! königin der welt!

GÖTTE 13, 14 (künstler's ordnw.);

wahre königin ist nur des weibes weibliche schönheit,
 wo sie sich zeige, sie herrscht. SCHILLER 65;

die meinung, diese königin der welt, ist es insbesondere in
 dieser stadt (Paris). ungen. bei GELLERT (1784) 8, 88, meinung
 für öffentliche meinung.

5) alchymistisch (s. könig 14):

erschien darauf mit bunten farben
 die junge königin im glas. GÖTTE 12, 88,

s. DÜTZERS erklärung des Faust (1850) 1, 203. das silber hies
 die königin alchymistisch, wie gold könig.

KÖNIGINAPFEL, m. la verte reine, reinette. NEMMICH.

KÖNIGINMUTTER, f. s. königin 1, b.

KÖNIGINNISCH, adj. zu königin, bei LUTHER, in übersetzung
 einer lat. päpstl. bulle: wir .. vermaledeien alle die ... sie
 sein weils ordens, höhe, wesens und stands sie wollen, ob
 sie auch in bischoflicher, königlicher, königinnischer oder
 welcherlei wurden .. weren. 2, 63^o, 1553 85^o, bulla von d. abend-
 freisen cap. 7, auch in c. 10 86^o, c. 14 87^o. 87^o. sonst muss das
 mit unter königlich begriffen werden, wie in zusammensetzung
 unter königs-, s. z. b. königskleid, königsmord, königswille.

KÖNIGISCH, regius, mhd. nicht da, aber ahd. einmal chu-
 nigische kerta, sceptum GRAFF 4, 446.

1) urspr. ohne merklichen unterschied von königlich, s. b. bei
 ALBERTUS VUS^o wird königisch erklärt mit rege dignus vel quod
 regis est, bei DASYP. 370^o künigisch regius, regalis, MAALER 255^o
 setzt nebeneinander 'königisch, küniglich, einem könig dienlich,
 regius, regalis': wenn unser herre varen wil über das gebirge
 .. so sol er (der leutpriester) ime gehen ein künigisch fuder
 wins. weisth. 4, 105, als beitrug zur zehrung. offenbar ein gewisses
 mass, oberh. 15. jh. (ein küniges fuder w. 126); sei gegrüszet,
 du künigisch blut. buch der liebe 211^o; künigische diener. 214^o;
 ein geschriebene tafe mit morgenländischen buchstaben, doch
 nicht gemeinen (gewöhnlichen) sondern künigischen characteren
 geschrieben. 195^o; durchleuchtigster, gerechter, künigischer
 und weiser fürst. ARNEN proc. 2, 3.

2) am häufigsten doch auch im 16. jh. von leuten, in dem sinne
 dass sie zu den leuten des königs oder zu seiner partei gehören
 (wie kaiserisch, herzogisch u. a.): und es war ein künigischer,
 des son lag krank zu Capernaum ... der künigische sprach.
 Joh. 4, 48. 49, βασιλικός, auch in der schwetz. übersetzung ein
 künigischer, in der ad. künigische amptman; das ich disen
 morgen .. ein künigische post niedergeworfen. SCHWELIN br. 89;

das alch das künigisch lüger

zu streiten ans brach. SOLTAN 2, 155;

unter den gemachten partien der kaiserischen und küni-
 gischen. STUMPF 70^o; o wie bucken sich die künigische vor
 den Roschellischen evangelio. Garg. 182^o (Sch. 336), das herr
 des franz. königs vor den geschützen von La Rochelle; Peter zohe
 auf die han wider den künigischen. buch der liebe 32^o; zu

Capernaum, als da er des königlichen sohn, des heidnischen hauptmans knecht gesund gemacht. *Athen. proc.* 2, 10. das jetzt vergessene wort brauchte doch noch GÖTTE, gewiss nicht nach büchern, sondern nach dem leben: wie man jetzt nach allen seiten hin ultras hat, liberale sowol als königliche. 59, 171; königisch-gesinnte und also unsere freunde. 30, 16; alle königisch gesinnten. 31, 68 (in einem drucke falschlich königlich), gleich royalist, das dadurch deutsch trefflich ausgedrückt war. wie auch *Antor thut*: ich bin von jeher vielleicht ein übertriebener königlicher (royalist) gewesen. *erinn.* 82, ultraroyalist, es mochte am Rheine von früher her noch im gange sein, wie auch das nl. 'konings (für koningsch) gezind' bezeugt.

3) noch heisst das künische gebirg der nördlichste gebirgszug im südlichen haupttheil des Bohemercaldes, von den ehemals künischen freihauern, die einst dort von der königlichen kammer als grenzer angesiedelt wurden.

4) eigen bei *Athenus regulus*, ein königlicher Vu³, noch bei *Stieler* 1010 königscher, minister regius und regulus. was meint das?

KÖNIGKUCHEN, m. am feste des hahnenkönigs: unser l. frau und die mutter die h. kirch, die hat die bon im königkuchen gefunden. *Fischart* *biem.* 180° (188°).

KÖNIGLEIN, n. *regulus*, mhd. künegelin, küneglin, küneglin wö. 1, 913, kungelin *Jaroschin*.

1) eigentlich:

dō wolten alle künegelin
und hēren von in selben sin. *Trist.* 12, 39;

kungel *roc. inc. leut.* 01°; königlein, kleiner oder schlechter könig. *Stieler* 1000;

hier sehet her, hier liegt euch ein exempel,
ihr Yvetoter_königlein. *Stieler*;

wie manches königlein im purpur. *Tiedck*.

2) der zaunkönig, schon ahd. einmal künichli *regulus* *Graff* 4, 447, mhd. küneglin, künichlin, künigil, kungli u. a. (s. wö. 1, 913°, *Haupt* 9, 391), nl. koningsken *Kilian*, nld. koningje, schon gr. βασιλικός, d. i. königlein. in *rocab.* des 15. jh. bei *Dier.* 413° chüniglein, chünigil, küniglin, kungelin, küniglein (voc. 1482 r7°), königlein, kongelin, kungel, mit mitteld. endung doppelt demin. kungelgin, kongelechin, paridulus, parisculus, parisculus u. a., aber in einem rhein. roc. auch konelin, worin wol wieder das ahd. kuni könig auflaucht (s. könig I, d). im roc. inc. leut. 01° kungel, petristus, rex arium dicta, bei *Maaler* 255° küngele, oxenöngle, ein gar klein vögelin mit einem goldfarben flacken auf dem hof, ein streussle, ein goldhendlin, *regulus* *avis*. ain küniglin ist dz aller kleinst vögelin das man lündt, und flügt doch höher dann kain anderer vogel, es flügt bisz an die sper (sphaera) hinauf. *Keisersberg* *geistl. spinn.* 01°, s. dazu und über den grund des namens unter könig 13, e. noch bei *Rädlein* 555° königlein, schneeköniglein, mausköniglein, *re degli uccelli*, es lebt noch in südl. mundarten, s. z. b. *Frommann* 6, 333.

3) eigen im roc. inc. leut. 01° kungel, salemo, paristullus, miapo, quoddam animal; salemo, salomon *Dier.* 505° ist das hermelin, das kungel scheint daher vermischung mit dem folg.; küniglein, regulus oder slangenkuni *roc.* 1482 r7° meint wol den basiliken, s. unter könig 13, c.

KÖNIGLEIN, n. *cuniculus*, kaninchen.

1) es hat mit könig nichts zu schaffen, sondern stammt offenbar von dem lat. *cuniculus* her (s. u. 2). aber es ist eben so offenbar an könig, königlein angelehnt worden (und zwar nicht bei uns nur, s. b), wobei gewiss der unter könig 13 besprochene begriff irgendwie mitwirkte. der name könighase liesse vermuten, das kaninchen sei als könig des hasengeschlechtes angesehen worden.

a) die vermischung mit dem vorigen ist schon mhd. (im wö. fehlend), wahrscheinlich älter:

dar quam der luhs und daz rēch,
beide daz küneclein und daz vēch. *Reinh.* 1342.

in dem roc. des 15. 16. jh. bei *Dier.* ganz wie das dem. von könig: *cuniculus*, küniglin, kunglin, küniglin, königlein, bei *Dier.* küniglin 46°, küngele 370°, bei *Schönl.* 18° königle:

unden die hasen hupften rum,
der küniglin ein grotze sum. *G. Wickram* *bilger* F3;

als königlein, eichhorn und häslein (auf der wiesse),
die sprangen darauf in dem gräselein.

H. Sachs 1, 345° (1590):

zog . . hinaus, küniglin mit stricken und netzen zufangen. *Garg.* 171° (*Sch.* 319), dagegen künicklinhoar 77°;

igell und königlein auf ganz widrige weis
sich tief under dem grund der steinklöffen verbergen.
Wackernell 225, ps. 101, 22.

königlein *Houker* 1, 61 und noch *Kirsch* 1, 300°, *Rädlein* 555°, *Denzien*; auch indianische königlein, meerschweinchen *Frisch* 1, 556°. *bair.* 17. jh. *Königl. Albertinus* *schaupl.* 299, noch *rls.*, *schweiz.* künigeli *Stieler* 2, 113, chönigeli *Tobler* 116°, wie bei *Maaler* 255° küngele.

b) aber auch ausserdeutsch. zwar altengl. coning, cunying kaninchen (nach franz. conin) ist von king könig getrennt und erinnert nur an ags. cuning könig, wie isl. künungr *cuniculus* *Bibb.* 1, 452° an konungr. aber auch bühm. heisst das thier králik, poln. królik, lit. kralikkas, sloven. kraliček, d. h. eben königlein, wie der zaunkönig dort auch heisst; da muss denn wol deutscher einfluss vorliegen, vielleicht auch der glaube an ein königthum des thieres.

2) andere formen aber treten dem *cuniculus* näher. am nächsten eine form von heute, künikel im ostl. Thüringen (*Ronaburg*). sie liegt eig. auch in dem künicklin bei *Fischart* vor (s. vorhin); die wesentlichste änderung ist die zurückziehung des tones nach deutscher art, die doch in dem md. nd. kanickel (*sp.* 162) unterblieben ist. gewöhnlich aber dem demin. von könig sich nähernd, sodass der übertritt darein unvermeidlich war, künigeli, künigeli, kungel *Dier.* 162°, mhd. künigel:

eichhorn, fūhse, künigel, hasen.

fēchmarder, swin wild unde zām.

leben der Maria Magd., *Mones* anz. 2, 496.

dann nd. kongel, md. kongelchin *Dier.* 162°.

3) aber noch andere formen schliessen sich hier am besten an.

a) künlin *cuniculus* in einem *Augsb. roc.* v. 1469 *Dier.* n. gl. 124°, *Darypod.* 46°, künlein *roc. opt.* Lpz. 1501 H ij°. künle *Maaler* 255°, cünle *Henisch* 626. so noch *frank.* künle, nürnb. verdeutlicht hasenkünlein *Scum.* 2, 307, wie denn noch *Frisch* 1, 556° künlein ansetzt.

b) diesz mit eigner endung mhd. (alem.) chünol, *cuniculus* *Mones* anz. 2, 395, in *Wackern.* *roc. opt.* 41° chünolt, wie ein eigennamen endend; es ist aus franz. conil, it. coniglio schwerlich zu begreifen. es musste sich ein gefühl von kün als stammwort ausgebildet haben, und wirklich sprechen die kürschner von künrücken, künwammen (*Frisch* 1, 556°). diesz kün wird auf *frz.* conin, mnl. cunin zurückgehn (wie kaninchen, s. d.), trifft aber seltsam wieder mit dem vermutlichen ahd. chuni könig zusammen, vgl. konelin zaunkönig *sp.* 1705 mitte.

c) endlich külle *cuniculus* *Daryp.* 370° (kylle 46°), aus künle durch angleichung, in einem *Augsb. roc.* v. 1516 kulli *Dier.* nov. gl. 124°, noch schwab. külle n., küllhas *Schmid* 332, auch hennrb. husekülle n. *Reinwald* 1, 60. es ist wie mhd. küllinc aus künlin, künnelinc verwandt.

4) dazu als adj. mhd. künigelin (von künigeli): ist das mln herre ze hofe ritet, bedarf er des luitpriesters, so sol er mit im ritē, und sol sin gefasset (s. 3, 1341) ze fuchseme werke oder ze künigeline ('künigeline') und nit niderer. *weisth.* 4, 125, *elsass.* mit kaninchenpelz. hierher auch ain küngrügrin kürsen *Ott* *Roland* 14, pelz von kaninchenrücken, wie kürsen küniglrückin (adj.) *Schörr* 353 aus der tirol. landesordn. v. 1603. nach jenem küngrügrin muss man aber das thier auch kurz künig, künig genannt haben.

KÖNIGLEINGARN, n. garn zum kaninchenfang: stricke (in muszestunden) küniglingarn. *Garg.* 246° (*Sch.* 465).

KÖNIGLEINHAAR, n. kaninchenhaar: wollgelinde händlin wie künicklinhaar. *Garg.* 77°, küniglinhaar *Sch.* 131.

KÖNIGLEINNEST, n. gang in einem kaninchenbau (was lat. selbst *cuniculus* heisst): es ist kein küniglinnest noch irrang ('labyrinth') in mein ganzen leib, da dieser wein nicht den durst erfrachtet. *Garg.* 101° (*Sch.* 159), d. i. mit frettchen, wie die wilden kaninchen, aussucht, austreibt.

KÖNIGLEINWAMNE, f. bauchstück der kaninchenfelle, als pelz, küniglwammen pl. *Schörr* 353.

KÖNIGLEINWERK, n. küniglwerk, kaninchenpelz. *ders.*

KÖNIGLICH, regius, regalis, ahd. chuninglih, mhd. künlich, küneclich, nl. koninglijk, altn. konungligr, dän. kongelig, schw. konglig, engl. kingly, ags. aber cynelic.

1) eigentlich. a) von des königs würde n. d.: uwer küniglichen majestat. *Chmels* *urk.* Max. 42, ebenda aber auch uwer küniglichen maj.;

all fursten sind komen da bin

zu der küniglichen majestat. *Leuz* *Schwabenkrieg* 28°;

darf ich deiar künigklich guad (di.) nit nennen.

Abtens miltz. 362;

die königlich maiestat. *Unland* volkst. 461;
Ich dank königlicher maiestat. *H. Sachs* 3, 2, 71⁴ (1586);
weil wir all sind von königling stammen. 4, 1⁴;

königliches geschlecht (2 kön. 25, 25), königlicher befehl, wille, königliche gnade; der königliche hof, königliche ehren (*Dan.* 11, 20) u. s. w.

b) der gebrauch war früher doch noch allgemeiner oder lebendiger als jetzt. folgendes z. b. wäre jetzt nicht mehr sagbar: das aus der königlichen krönung des herzogen (*Karl v. Burgund*) über Friesland nichts wart. *Wilwolt von Schaumburg* 17, statt königskrönung oder krönung zum könig wie wir weniger gut sagen müssten, während doch königliche krone (*Sir.* 47, 7) noch gilt, lieber freilich königskrone. auch in folgendem würde man wol jetzt lieber königshut, königskleider bilden: könig Pharaon (auf der bühne) musz eine schöne goldene krone, schönen scepter, auch einen schönen königlichen bart haben (vergl. bart 15), ohne (ausser) die königlichen kleider. *Adam Puschmann in Hoffmanns spenden zur d. lit.* 2, 15;

ein königliches stirnband, reich an steinen, durchzogen mit den lilien von Frankreich. *Schiller* 405³,

von der königin, wofür königlich mit gilt (s. unter c).

c) ähnlich im adv.:

nun tragt den toden könig ab,
daz man in königlich begrab.

H. Sachs 3, 2, 67⁴ (1586),

mit königlichen ehren; königlich und kostlich geziert. *Maaler* 255³ (als adv. aber auch noch königlichen das.);

doch ist es dieser ländlerlose fürst (könig *Rend*),
der eben heut mich königlich beschenkt.

Schiller 453³, wie ein könig.

adverbial klingt es auch in königlich sächsisch u. d., z. b. die königlich sächsische grenze, die königlich prensische post, es wird aber nicht adv. sein, sondern die endung des zweiten adj. gilt mit für das erste, wie deutlich ist in kaiserlich königliches bezirksamt u. dgl.

d) von der person des königs, seinem besitz, seinem thun u. s. w.: diese königliche ercheinung. *Schiller* 838³, das erscheinen des königs; daz er (*Salomo*) darinne mit lusthäusern .. seine königliche lust gehabt hat. *Schurp* 98; ein groszes königliches lehen. *Schiller* 279³; k. blut 466³, bette 270³, k. zorn 429³, freimuth 425³, k. gunst 300³. 255³. 247³ u. s. w.; das lange ausbleiben der königlichen antwort. 828³, der antwort des königs, doch eben als könig;

ihr habt mein königliches wort, steht auf! 272³.

Auch so: mein königlicher herr! 452³, mein könig und herr; der königliche gast 57³, der gast der ein könig ist (ring des Polykr.), wie auch in prosa von fürstlichen gästen die rede ist.

e) vom königlichen geschlecht überhaupt (vgl. könig II, 3): die königlichen ahnen u. dgl.;

schon der name
des königlichen sohnes ... *Schiller* 250³;

doch welcher fürsten königliche töchter
erblühen denn an dieses landes grenzen? ...;
die königliche wittwe. 309³;

Ich sich die königlichen frawen (königin).

H. Sachs 3, 2, 64³. 65³ (1588);

diesz land, my lady, hat in letzten zeiten
der königlichen frawen mehr vom thron
herab aufs blutgerüste steigen sehn. *Schiller* 411³.

Überhaupt gilt königlich mit als adj. zu königin (vgl. könig II, 2, c, ähnlich heiszt Königgrätz wapp. Königgrätz): die grünnige und mehr viehische denn königliche wittwe ... *Kirchner Wendunm.* 1602 1, 8, d. h. einer königin ähnliche;

reicht mir die königliche rechte.

Schiller 427³, zur Elisabeth;

die gunst des königlichen angesichts
hat sie verwirkt. 419³;

In diesem königlichen streit. 412³,

zwischen den beiden königinnen. s. aber auch königinnisch.

f) auch steigerung kommt vor: wir wissen darum doch, daz Elisabeth die königin ist, wenn sich gleich Essex das königlichere ansehen giebt. *Lessing* 7, 114; zum throne nicht geboren, trug er (*Wilhelm der dritte*) das königlichste lob davon. *Dahlmann engl. rer.* 353.

g) auch wie früher königisch: die katholischen mitglieder des bundes, unter denen viele im herzen noch sehr königlich dachten. *Schiller* 828³; die königliche partei.

2) übertragen. a) nach art eines königs, eines königs würdig: der pövel braucht der rath' und schande, verschonen das steht königlich. *Flaming* 502 (411 L.); doch was er groszes, königliches will — er will die alten zeiten wieder bringen, wo zarte minne herrschte. *Schiller* 453³,

freilich vom könig *Rend* gesagt; einen königlich beschenken, wie ein könig; dazumal verhiesz ich dir eine belohnung, die königlich wäre. *Schiller* 130³;

denn königlich war sein (*Wallenstein*) gemüth,
zum gehen war die volle hand geöffnet. 355³;

königlich denken 404³ von einem der nicht könig ist; sie (die sittlichkeit) ist .. der grosze königliche wog zur freiheit, der niemand gereuet. *Claudius* 6, 74, im gegensatz zur revolution, königlich hier zur bezeichnung der (sittlichen) würde.

b) einem könig ähnlich, unter seines gleichen wie ein könig hervorragend, gleichsam königlich glänzend: ir aber seid das ausz-erwelte geschlecht, das königliche priesterthum, das heilige volk. 1 *Petri* 2, 9; daher wir den königlichen und himmelischen namen haben, das wir Christen heissen. *Alexius wider Wüzel* C3³;

ihr königlicher rath

und sie dazzu ist hin, die überreiche stadt. *Ortiz* 3, 284, von Rom und seinem senat; als dieses königliche hertz (das tapfere fräulein) selbst hinein trat. *ehe eines mannes* 248; — wäre nichts königlicher als die weisheit. *Lohenstein Arm.* 1, 981;

jetzt stand der mensch und wies den stern

das königliche angesicht. *Schiller* 24³, vgl. königsbildung;

ein königliches weib! *Göthe* 42, 228; dieser königliche jöngling. *Arndt* erinn. 46.

c) dann überhaupt überaus herrlich, vortreflich (wie kaiserlich, fürstlich, herrlich): mit einem hellen kopf und einem königlichen gedächtniss. *Arndt* erinn. 45 u. ö.; wir erlebten damals eine königliche geschichte in Nassau, ich erzähle sie hier ... 226, eine köstliche, herrliche. etwas anders eig. zur bezeichnung höchster freude (vergl. sich freuen wie ein könig unter könig 4): so kamen beide (*Stein* und *Göthe*) über Koblenz und Bonn nach Köln, wo sie mehrere tage blieben ... uns kleine aber bei den abendlichen thees königlich erfreuten. *Arndt* erinn. 244;

der seifenblase schimmer

entruckte königlich. *Mattisson, die kinderyahre*;

das hat mir eine königliche freude gemacht. aber eigen auch k. besoffen: gestern aber gieng einer (ein *Herrnhuter*) königlich besoffen, lobend in lustigem ärger den platz entlang. *Zelter an Göthe* 3, 256.

3) ebenso ausser der menschenwelt, vgl. könig II ff.

a) von thieren, nach 1: dann der adler vernicht die beut, die sein königlichen klattern (klauen) unwürdig gesehen wirt (*videtur*). *S. Frank chronica* 121³;

der königliche vogel (adler) schweigt und läst die trägen
thiere schreien. *Uz*;

du (*löwe*) schütteltest machtvoll, eh wirs geglaubt,
dein mähnenumwogtes königlich haupt. *Chamisso*.

vom bienenkönig (s. könig 13, d) und seiner gewalt: findet man einige körbe, da die bienen ... ihrer arbeit träge sein .. die musz man dann unter königliche botmäßigkeit in gehorsam bringen. *Becher hauswiler* (1714) 163.

b) von thieren nach 2: der pferde waren nur drei, aber alle drei mutschauende königliche thiere. *Heisse Ardinghelle* 1, 192; besonders strotzt die kraft wunderbar vom hintern über den königlichen rücken (des *farnesischen stiers*). 2, 92;

stolz wie die rosse sich sträuben und schäumen ...
königlich wider den zügel sich bäumen. *Schiller* 1³.

ebenso spricht man auch von einer königlichen eiche.

c) überhaupt von allem andern:

es siegt der volle tag mit königlichem strale.

Zachariä verwandt. 8, 207;

er (der mond) leuchtet königlich daher

aus hoher ungemessner ferne. *Karschin* 4;

das königliche gold. *Ortiz* 2, 42, s. königin 5;

o feuriger Burgunder,

o königlicher wein! *Hackborn* 3, 101;

wie hehr im glase blinket

der königliche wein! *Voss* (1825) 3, 120;

der königliche punsch. *Zachariä ged.* (1761) 485;

der königliche thurm

von Notre Dame beugt sein erhabnes haupt. *Schiller* 450³.

KÖNIGLOS, adj. ohne könig (vergl. kaiserlos): königloses Böhmerland. SCHOTTEL 427 aus einem aelenstücke; zustände, die zu die königlosen zeiten des deutschen mittelalters erinnern. MORRSEN röm. gesch. 3, 128. alt. konunglauss.

KÖNIGMONAT, m. unter namen des januars bei FISCHART grossm. 97 (Sch. 623), könig ist darin plur., von dem feste der drei könige am 6. jan.

KÖNIGRECHT, n. königthum, königsrecht: noch sind ... reste und spuren genug dieses ehemals gewesenen königrechts und menschlichen zepters über die thiere. HEDER.

KÖNIGREICH, adj. ? es ist von allerlei treid und weid ein königreich vireich land. FRANK weltb. 78, reich wie ein könig?

KÖNIGREICH, n. regnum, ahd. chuningrīchi, aber, was wichtig ist, auch chunirīchi GRAFF 2, 393, wie ogs. cyningrice und cynerice (s. könig I, d); mhd. künieriche, mnd. kuningrike, koninerike, nl. koningrijk, dän. kongerige, schw. konungarike, alt. aber konungsrīki, während bei uns königsreich nie gebildet ist. Der pl. lautete früher auch königreich und königreicher: in die christlichen länder und königreich. SCHREIBER 375; ganze königreicher. BOLDRIAN schz. wärme 78.

1) die königliche herrschaft und würde: und da er auf seinem königlichen stuel sass zu schlosz Susan, im dritten jar seines königreichs. EATHE 1, 3; im vierden jar des königreichs Salomo über Israel. 1 kön. 6, 1 und oft so; Samuel sprach zum volk, kompt, laszt uns gen Gilgal gehen und das königreich dasselbs erneuen. 1 Sam. 11, 14; das königreich wil noch sein (Davids) werden. 18, 6; so lange der son Isai lebt auf erden, wirstu, dazu auch dein königreich nicht bestehen. 20, 31; das das königreich vom hause Saul genommen werde. 2 Sam. 3, 10 u. o.; ein theil erwehlt (zum röm. könig) marggraf Jobst aus Mehrern, die andern könig Sigmund in Ungern, und lebt demnach (d. dennoch, d. i. damals doch noch) der alt römische könig Wenzla, und waren also drei römische könig. desgleichen waren drei päpst ... heit ein jedes königreich sein besondern päpst. AVENTIN 512; so ist auch Hiarnes bei ihnen (den Dänen) einig und alleine dessentwegen zum königreiche kommen, weil er dem vorigen könige zu ehren ein grabgedichte gemacht das vor allen andern den preis erhalten. OPITZ poet. 15; die princes von Savoye kompt nicht unschuldig zum königreich. ELIS. CU. v. ORL. (1867) 248, verdient königin zu werden. Das ist jetzt veraltet, wie reich in dieser bed., dafür gilt königthum (vgl. königschaft), ausser etwa wo die folgende bed. mit darin ist, z. b.:

rette dich für Flandern!
das königreich ist dein beruf, für dich
zu sterben war der meinige.

SCHILLER 300, Carlos 5, 3.

2) das gebiet des königreichs, königlicher stand.

a) so früher und noch jetzt: solchs ist nie gemacht in keinen königreichen. 1 kön. 10, 20; es ist kein volk noch königreich, dahin mein herr nicht gesand hat dich zu suchen. 18, 10; Antiochus liesz gebot ausgehen durch sein ganz königreich. 1 Macc. 1, 43; item das alle im reich, auch frembde aus andern königreichen frei und sicher wandern. bauernartikel von 1525, ÖCHSLE bauernkrieg 292.

b) früher geschah die benennung des königreichs mit zu, wie bei könig: als es dann gewonhait ist in dem kungreich zu Ungern. denkw. der KOTTANNERIN 44; das kunigreich zu Frankreich. LUTHER an den adel C 4; des kunigreichs zu Neapel. F 4, ebenso in der bed. 1.

c) in redensarten, wie könig ähnlich:

dag si onhæten nicht ir lehen
umb tūsent künecriche gegeben. TRIST. 36, 12;

und es bezahlt den kuss kein königreich. HAGEDORN 2, 78;

der gouch ist heimlich (verschwiegen) und kan sin heimlichkeit still halten und verbergen, es soll einer ein künigrich hinder in legen und verbergen. MURNER gruchmoll 925 Schreibe.

3) bildlich, vgl. das bildliche könig. a) nach 1, königthum:

von gott ist ihm gegeben
der zepter in die hand,
sein königreich darneben,
dass er in solchem stand
uns geistlich soll regieren.

kirchenlied 'laszt uns mit ernst betrachten'
str. 5, vgl. Luc. 1, 33;

der des loibes zierden putzt, laszt den sinn im kote liegen,
dieser kan zum königreich unter allen narren tügen.
LÖBCK 3, 8, 79;

ihm dem herrn gehört das königreich des himmels und der erde. (KLINGEN) reisen vor der sündfluth 439; ich were in

solchem stand ein könig, ich beherrschete meine seele und mein gemüth ... meines königreichs geheimnisse weren gehet, gedult und stillschweigen. SCHREIBER 362 fg. königreich des herzens (zugleich zu b):

jā Blanchefflor und Riwallin,
der künec, die stieze künegin,
die teilten wol geliche
ir herzen künecriche. TRIST. 22, 16.

b) nach 2, königsstaat:

ihr (der bienen) wachsin königreich, das sie mit klugen sinnen
sehr artlich aufgebaut. OPITZ 1, 155;

ich schrieb dir neulich, wie ich den amtmann S. habe kennen lernen, und wie er mich gebeten habe, ihn bald in seiner einsiedelei oder vielmehr seinem kleinen königreiche zu besuchen. GÖTTE 16, 25;

erhabner geist, du gabst mir, gabst mir alles ...
gabst mir die herrliche natur zum königreich ... 12, 170.

c) als bild für höchstes besitzthum: jede minute fürchten, ein königreich aus der tasche zu verlieren. J. PAUL Fabel 46.

4) königreich, königthum, im spiele, bei festen, s. könig 9: diejenigen, so um das königreich mit schieszen wollen (d. h. beim königsschieszen mit thun). KUNDMANN berühmte Schlesier in münzen (1735) 428, s. FÖRSTER neue bilder 162 fg.; das hinfürd kein wirt noch gasthalter ... kein angefangt königreich ... oder dergl. angelegt gesellschaft ustreiben ... sollen. SCHENK 809 (s. dazu sp. 1609 kolbe 10). bei FRISCHLIN nom. c. 177 βασιλῆα, ludus contrivatis, königreichspiel, königalter (?).

KÖNIGSABKUNFT, f. königliche abkunft. HEDER Cid 11.

KÖNIGSAMMER, m. emberisa regia, afric. NENNICH.

KÖNIGSAMT, n. regimen. STIELER 43.

KÖNIGSAPFEL, m. 1) malum regium, STIELER 1375, pormain royal NENNICH wb. 317 (vgl. königinapfel):

laut plätze der königsapfel vom baum her,
roth und mürb. Voss die kirchenpflock. v. 62.

2) die gemeine ananas, auch lichtenapfel. ADELUNG. 3) chunigaphel, pomum regale. MOXES anz. 1839 s. 251, reichsapfel.

KÖNIGSBANN, m. 1) die oberste gerichtbarkeit, eigentlich vom könig, dann in dessen namen ausgeübt, im Sachsensp. 3, 81 koninges ban, bannus regius. s. HALTAUS 1110 ff., auch königsbannpfennig. 2) als strafe: in königsbann setzen, verbannen, s. rechtsalt. 41.

KÖNIGSBANNER, n. wie königspanier.

KÖNIGSBANNPFENNIG, m. geld dem richter im königsbann erlegt, meist geldstrafe. FRISCH 1, 59, s. bannpfennig das., mhd. wb. 2^e, 492; auch bloss regius bannus, königsbann genannt, s. HALTAUS 1112, vgl. mhd. ban von geldstrafen HAUPT 6, 420.

KÖNIGSBAUCH, m. anguis ventralis, glasschlange. NENNICH.

KÖNIGSBAUM, m. hernandia sonora, in Indien, nl. koningsboom. NENNICH. s. auch königseiche am ende.

KÖNIGSBEERE, f. bickebeere, heidelbeere, kronbeere, ruccinium. STIELER 119.

KÖNIGSBERG, name mehrerer städte, auch im nördl. Franken, Hessen, der Neumark, Ungern; auch bergname, wie im Harz, Oberbaiern, Oberösterreich, letzterer ahd. Chunisperg (s. könig I, d). der alte vom Königsberge bei GÖTTE 50, 58 von KANT.

KÖNIGSBETT, n. kunigespett, loreuma. voc. th. 1492 r 6, auch in andern voc. kuniges bette, konnigbette bei DIER. s. v. loreuma.

KÖNIGSBILDUNG, f. königliche bildung, bei HEDER: der arten, feinen, seelvollen königsbildung die wir an uns tragen; vgl. königsgebilde.

KÖNIGSBIRNE, f. pirum regale. STIELER 167, bei NENNICH wb. 317 von zwei arten, einer apfelförmigen und einer platten süssen sommerbirne. nl. koningspeer.

KÖNIGSBLAU, s. königsfarbe.

KÖNIGSBLUME, f. die pdonie STIELER 203, auch königsrose NENNICH, schon 10. jh. kunigsblum JUNIUS nom. 101, ALBERTUS FF 3. Anders in voc. des 15. jh. konigblum, hasta regia DIER. 273, wol asphodelus ramosus, s. königscepter, auch königskerze.

KÖNIGSBLUT, n. königliches blut:

o land mit königsblut durchspritzt! A. GAVRUS Stuard. 1, 304;

noch götig, wann nur nicht zerstörter thronen schutt
ihm (dem aberglauben) wird zum söhnaltar und raucht von
königsblut. HALLER (1777) 71;

war ich tyrannisch ... ich könnte
jetzt ohne adel königsblut verspritzen.
SCHILLER 436, zu königin.

KÖNIGSBRATEN, m. braten bei gelagen, im 16. jh.
KÖNIGSBRUDER, m. neuere bildung, bruder des königs: die ausgewanderten königsbrüder. DAHLMANN franz. rev. 414.

KÖNIGSBRUST, f. dichterisch:

drum weg mit diesem weichlichen mittheiden,
 das einer königsbrust nicht ziemt. SCHILLER 458.

KÖNIGSBURG, f. regia, königsschloß, neueres dichterwort (vgl. kaiserburg):

noch dampft die königsburg. WIELAND;
 ihr angestrichen schlägt an die hohen säulen
 der königsburg. SCHILLER 45. 530.

KÖNIGSCHAFT, f. für königthum, doch selten: von wem hätte der seine königschaft. sein recht und seine gewalt? CLAUDIUS 6, 42 (66); keiner denkt sich als den popanz der königschaft. FORSTER br. 2, 541. auch bei GLEIM, GOTTEN, und schon bei STIELER 1009, als selten; entsprechend ist ays. cyneþeape, engl. kingship, nl. koningschap Kil., vermutlich auch nd.

KÖNIGSEHRE, f. königliche ehre:

und warum gabst du mir, Europe, königs ehren,
 da mir mein königreich nicht sollte lenger stehn?
 FLERNING 119 (107 L.).

gab ihm auch die hälft der königsehre zum antheil.
 Voss.

KÖNIGSEICHE, f. wol königliche, besonders stolze, grosse eiche (vgl. königstanne):

dort wo um die königseiche (bei Eltrich)
 sich die kleine Limbach dreht. GÖTTSCHE 1, 49 (59).

wenn sie nicht irgend einem könig zu ehren so benannt ist, wie eine bei Leipzig; auch solche königslinden, königsbuchen kommen vor, ein ort namens Kunigesbom um 1300, s. rechtsalt. 242.

KÖNIGSEIDECHSE, f. lacerta basiliscus, mit einer krone auf dem kopfe. CAMPE.

KÖNIGSENTE, f. anas regia. NENNICH wb. 317.

KÖNIGSERBE, m. thronerbe. GOTTEN 2, 211.

KÖNIGSFARBE, f. couleur de roi, bleichrot RÄDLEIN 555, nach KRONITZ ein blau, aus blau und scharlach bereitet, auch königsblau; bei andern das echte goldgelb, königsgelb. KRONITZ 43, 636.

KÖNIGSFEST, n. fest vom könig oder dem könig, königen gegeben, neues königsfest heisst eine polit. flugschrift von 1621. WELLES lieder des 30jahr. kr. xvii. auch gleich dreikönigsfest.

KÖNIGSFISCHER, m. der eissvogel, nl. koningsvischer.

KÖNIGSFRIEDE, m. in älterer zeit, der frieden in des königs namen geboten, von ihm gewährt, wie gottesfriede, kirchenfriede; engl. peace of the king, mhd. des kuniges friede, mnd. koninges frede, s. HALTAUS 1113: die 'arge freiheit' ist aber, wenn einer ohne schutz und schirm so frei als ein vogel (doch musz es kein auerhahn sein, der königsfrieden hat) in der luft ist, den man herabschieszen kann. MÖSER phant. (1779) 3, 345 anm.

KÖNIGSFRIST, s. königstag.

KÖNIGSGEBILDE, n. bei HERDER: der mensch . . . ein königsgebilde über alles werk deiner hände, königlich hohes, herrliches, vgl. königsbildung.

KÖNIGSGELB, s. königsfarbe.

KÖNIGSGERICHT, n. königliches gericht, gericht unter königsbanne: zu Neunkirchen im königsgericht. weisthümer 1, 778; Königsee ist uralte stätte eines königsgerichts. MICHELSSEN rechtsdenkm. aus Thüringen 275.

KÖNIGSGESCHENK, n. donum regium, congiarium. STIELER 1760.

KÖNIGSGESCHICHTE, f. commentaria regum. STIELER 1747.

KÖNIGSGESCHLECHT, m. stirps regia. BECKERS weltg. 1, 282. kunigesgeslecht, genodia. voc. th. 1462 r 6.

KÖNIGSGESCHMEIDE, n. königlicher schmuck, bei BÖCKEN:

halloh! wach auf, du fürst von Burgund!
 dein königsgeschmeide besudelt ein hund. 33.

KÖNIGSGRAB, n. mausoleum. STIELER 689.

KÖNIGSGULDEN, m. eine ältere münze, kunigesgulden, nd. koningsgulden. *P. WIGAND aus dem archie des reichskammerg. 113. vgl. kaisergulden.

KÖNIGSGÜLTE, f. kunigesgulte, fiscale. voc. th. 1462 r 6, abgabe an die königliche kammer, in andern voc. 15. jh. fiscale, kuniges angelt, koninges rente DIER. 236.

KÖNIGSGUNST, f. königliche gunst. LEBING 1, 172.

KÖNIGSGÜRTEL, m. kunigsgürtel oder rittersgürtel, baltheus. voc. 1462 r 5, vgl. DIER. gl. 67, wehrgehänke.

KÖNIGSGUT, n. königliches besitzthum: ausgescheiden das freigericht, (als) königsgut. weisth. 1, 572.

KÖNIGSHÄHER, m. der paradiesvogel. NENNICH.

KÖNIGSHALLE, f. dichterisch für palast:

in der königsball und bintern pfug.
 MÜNCHHAUSEN (bei Campe);
 wo zwietracht in den königshallen lauert. KÖHN 3, 26.

KÖNIGSHAND, f. manus regia:

hier mit eignen königshänden
 gürtet ihm das schwert der könig.
 HANDEL Cid rom. 10.

KÖNIGSHASE, s. könighase.

KÖNIGSHASSER, m. der die könige haszt. BECKERS weltg. 13, 230.

KÖNIGSHAUP, n. haupt eines königs: der papst nem kein königs haupt. FISCHART bien. 1558 137;

in den armen meiner königin
 ruht mein königshaupt so weich.
 HANKE buch der lieder 293.

KÖNIGSHAUS, n. domus regia. 1) palast: kunigeshaue, kyrria (s. kirche 1, 5). voc. th. 1462 r 6; regia, kunighaus, kungishaws. DIER. 490;

hinaufzusteigen ungeschumt in das königshaus. GÖTTE 41, 153.

2) jetzt im leben nur vom königlichen geschlechte, der familie: die rechte des königshauses. BECKERS weltg. 2, 279; die rathschläge welche er dem königshause gab. DAHLMANN fr. rev. 352. dan. kongehuus, aber nl. koningshuis von der k. dienerschaft.

KÖNIGSHIMMEL, m. baldachinum. STIELER 840.

KÖNIGSHOF, m. regia, kunigeshofe. voc. th. 1462 r 6, kungishoff DIER. 490, nl. koningshof:

nicht anders macht es wer an königshofen ist,
 je grössere herren sind, je grössere knechten list.
 LÖNNER deutschredender Omenus 13 (5, 83).

KÖNIGSHOLZ, n. bei den tischlern, bois de Palixandre, bois violet. NENNICH wb. 317. 1099. KRONITZ 43, 638.

KÖNIGSKARPFEN, m. der spiegelkarpfen, vgl. karpfenkönig.

KÖNIGSKERZE, f. verbasum thapsus, auch candelaria regia, candelaria, deutsch feldkerze, osterkerze, himmelskerze, kerzenkraut, fackelblume, himmelbrand, brennkraut u. a., nl. toorts-kruud (toorts fackel, kerze), dan. kongelys (licht, kerze), schw. kongeljus, norw. kongstaka, engl. high taper, ungr. kiralygyerta königskerze. NENNICH 4, 1552. Der hohe schlanke kahle stengel mit der gelben blume sieht einer brennenden kerze gleich, man soll aber den stengel auch wirklich zur fertigung von wachskerzen benutzt haben: kerzen, königskerzen, candelaria appellatur, quia cera illa candelae vicem praestat. WIGAND catal. herbarum in Borussia nascentium. Liebmahl 1583 p. 56. Im 15. jh. königskerz tapers DIER. 573 (verdruckt kunigesherz voc. 1462 r 6), kunigskerz JUNIUS nom. 106. Dagegen scheint lanceola königskirz DIER. 317, hasta regia kongskirze nach dem lat. namen vielmehr asphodelus zu sein (s. königszepter), obwohl auch die gestalt der königskerze an einen speer erinnert. s. auch königskrone, königskraut, königswurz, thapsus.

KÖNIGSKERZENÖL, n. öl in dem blumen der königskerze eingeweicht sind, ein linderungsmittel. CAMPE.

KÖNIGSKIND, n. 1) kind eines königs, mhd. küneges kint; und salbat (der bischof) das edel kungskind zu kung. HEL. KOTTANNERIN 35. zugleich nach kind mädchen:

sie stecken im (Annelein) an ein guldigen ring:
 'lezt bist du wider mein königskind'. UNLAND volkst. 276;
 mir träumte von einem königskind
 mit nassem blassen wangen. HANKE d. d. lieder 140.

2) in älterer zeit bastart, weil die ehelos gebornen als dem könig zu eigen gehörend betrachtet wurden: all und ieglich bastarten, genant königskinder. urk. kaiser Friedrichs III. v. 1468, s. HALTAUS 1113 f.

KÖNIGSKLEID, n. vestis regalis:

sie will, so reichet ihr die königskleider dar.
 ORTIZ 1, 211.

KÖNIGSKNECHT, m. servus regis: mancher (franz.) befehlshaber ist schon so aufgeklärten sinns, dass er die armen königsknechte, wie freie Deutsche, prügelt. STRAZ 1, 216, von den franz. soldaten.

KÖNIGSKOHL, m. königsköl, serpillum majus. DIER. 530 aus RUSSELL kräuterb.

KÖNIGSKORALLE, f. nl. koningskoraal, ins hippuris. NENNICH 3, 256.

KÖNIGSKRANZ, m.: als hr. Anton L. Ruffer . . bei dem gewöhnlichen pfingstschieszen i. j. 1734 das königskränzchen erhielt. D. Stoppe Parnass 148. s. kranz 7 und könig 9. c.

KÖNIGSKRAUT, n. 1) die königskerze. STIELER 1031. 2) basilicum. 3) die leberklette, heil aller welt. 4) der hirschklce, kunigundenkron. nl. koninginnekruid. NEMNICH.

KÖNIGSKRONE, f. 1) die königliche krone, kunigeskron voc. th. 1482 r 6.

und jetzt ist alles ihm (Wallenstein) zu klein, er streckt die hände nach der königskrone aus. SCHILLER 355.

von der krone einer konigin 252 (Carlos 1, 6).

2) von mehreren pflanzen. a) die königskerze, 15. jh. konigs, kongis crone, konigis corone, lapsus barbatus. DIEFENB. 573. MONES anz. 4, 250.

b) königskrön, corona regis, lat. perforata, gr. ypiricon (ἰπείρισκος). Sant Johannis kraut. MEGENBERG 391 fg., Marien-Nachb, vgl. NEMNICH 3, 200.

c) corona imperialis, königskron, auch königslilien pl., nl. keyzerscroonen DIER. 152 aus THERIAEOMONTANUS.

d) fritillaria regia, nl. koningskroon, auf dem Caplande. NEMNICH 2, 1669.

3) eine schnecke, conus nebulosus.

KÖNIGSKRÖNUNG, f. krönung zum könig. KLINGER. th. 4, 269. SCHILLER 332.

KÖNIGSKUCHEN, m. eine art kuchen, s. KRÖNITZ 43, 663. vgl. königkuchen.

KÖNIGSKÜMMEL, m. ammi majus, mohrenkümmel, ADELUNG.

KÖNIGSKUPFER, n. in den schmelzhütten, kupfer das als könig im tiegel bleibt, schwarzkupfer. ADELUNG.

KÖNIGSLADUNG, f. königliche vorladung. HERDER Cid 30.

KÖNIGSLÄSTERER, m. als ein gott- und königslästerer. ADLER gerichtsh. 1, 450.

KÖNIGSLEICHE, f. königliche leiche:

und königsleich auf leich und mord auf mord zu laden.

A. GRYPHUS Car. Stuardus 2, 166.

KÖNIGSLEICHNAM, m. SHAKESPEARE k. Johann 2, 2.

KÖNIGSLEUTE, pl. im älteren rechte, solche die unter dem unmittelbaren schutze des königs stehn, ihm pflichtig sind, sing. königsmann; leute, deren verlassenschaft bei abgang von erben der königlichen kammer verfiet. FRISCH 1, 536; auch gleich königskinder (2), weil sie des königs 'eigene leute' waren. HALTAUS.

KÖNIGSLILIE, f. s. königskrone 2, c, kaiserkrone.

KÖNIGSLOHN, m. königlicher lohn, auch ironisch für undank: eine mährin ist sie (Johanna v. O.), die für ihren könig sich opferte und jetzt den königslohn dafür empfängt. SCHILLER 452.

KÖNIGSLOOS, n. eines königs schicksal:

aber doch — das härteste von allen war dein loos, es war ein königsloos. TIECK eleg. 1, 76.

KÖNIGSMACHT, f. potestas regia. STIELER 1204: das werk seiner (Frankreichs) einheitlichen königsmacht. DAHLMANN fr. rev. 4: ein verehrter unumschränkter königsmacht. 35.

KÖNIGSMAHL, n. epulae regiae. STIELER 1214:

es ist der brauch fast überall, das man halt jährlich königsmahl.

WELLERS lied. des 30jahr. kr. s. XIV, er sass beim königsmahle. GÖTTE 1, 157.

KÖNIGSMANN, m. dienstmann des königs, vgl. königsleute:

der junge königsmann, der so viel ritterlich thaten zu Paris hat gethan. AMBR. lb. 152, 30.

KÖNIGSMANTEL, m. mantel als theil des königlichen ornats, trabea STIELER 1226:

mir sollt er (der zaubermantel) um die köstlichsten gewänder, nicht soll um einen königsmantel sein. GÖTTE 12, 61.

königsmantel heisst eine schönfarbige muschel, ostrea pallium.

KÖNIGSMORD, m. regicidium. STIELER 1291, nl. koningsmoord, dän. kongemord:

die königsmörd und heimlich gift zumal die Jesuwit hand glist.

WELLERS lieder des 30jahr. kr. 60: zu der verfluchten that des königsmords.

SCHILLER 406, zu konigin.

KÖNIGSMÖRDER, m. regis occisor. STEINBACH 2, 75, nl. koningsmoorder, dän. kongemorder:

habt ihr wol je nach unsern wunden, ihr königsmörder, ruh gefunden?

A. GRYPHUS Stuard. 1, 310:

heute ein dichter, morgen ein königsmörder. LESSING 10, 190. die königsmörderbrut. GÖTTE 3, 570.

KÖNIGSMÖRDERISCH, adj. zum vorigen: eine bande von königsmörderischen tyrannen. BECKERS weltg. 12, 369.

KÖNIGSNELKE, f. KÖNIGSNÄGELEIN, n. coryophyllum regium, nl. koningsnagelen pl., dän. kongenelliker, ein edler gewürznelkenbaum. NEMNICH 2, 905.

KÖNIGSNUSZ, f. königsnusse, nl. koningsnoten, auch diebnüsse, diejesnoten heissen miswüchse an muskatnüssen. NEMNICH 3, 890.

KÖNIGSPAAR, n. königliches paar, könig und konigin (vergl. ehapaar, brautpaar): an demselben tage, da man das königspaar in Westminster krönte. DAHLMANN engl. rev. 381.

KÖNIGSPALAST, m. regia, kuniges palast. voc. th. 1482 r 7.

KÖNIGSPANIER, n. kunigspanir, verillum regale. voc. inc. leut. 01.

KÖNIGSPARADIESVOGEL, m. paradisaea regia, auch könig der paradiesvögel, königsvogel, weil er über dem zuge der andern paradiesvögel zu schweben pflegt wie ihr führer (s. könig 13 am ende). NEMNICH 4, 859.

KÖNIGSPFALZ, f. königliche pfalz, eig. palast (vgl. kaiserpfalz): die königspfalzen, wie Frankfurt, Aachen, Ulm, Goslar. BARTHOLD.

KÖNIGSPFENNING, m. s. königszins.

KÖNIGSPFERD, n. ein pferd mit einer blasse und vier weissen füßen. NEMNICH wb. 318.

KÖNIGSPFIRSCH, f. eine pfirschenart, engl. the royal George. NEMNICH 1, 249 nr. 93.

KÖNIGSPFLAUME, f. eine grosse saftige pflaumenart. CAMPE. GÖTTE 41, 27.

KÖNIGSPFLICHT, f. pflicht des königs. WIELAND 10, 255. SCHILLER 424. 437. BECKERS weltg. 14, 42.

KÖNIGSPOMP, m. königlicher pomp:

sich breit mit königspomp umringt. TIECK.

KÖNIGSPRACHT, f. ornatus regalis. STIELER 1475:

der achimmerreichste saal, mit königspracht geschmückt. WIELAND 23, 29.

KÖNIGSPULVER, n. ein feines räucherpulver. CAMPE.

KÖNIGSPURPUR, m. 1) die purpurfarbe:

der königspurpur weicht der röthe melner hirtin. LÖNNSTEIN (bei Campe).

2) der königliche purpurmantel.

KÖNIGSRATTE, f. ichneumon. CAMPE.

KÖNIGSRECHT, n. jus regule, leges regiae. STIELER 1672, mhd. küneges recht; bildlich: die ihr so gern eure tugend zum königsrecht fremder beherrschung macht. DYNASTORE 1, 329.

KÖNIGSREIHER, m. vgl. königsvogel 1. der gemeine reier heisst span. port. 'königlich', garza real.

ein königsreier schwebt hoch über ihm gemach.

RÜCKERT weish. des br. 54.

KÖNIGSROSE, f. wie königsblume, pdonie. für königliche rose, bildlich, von der konigin Luise von Preussen:

rose, schöne königsrose, hat auch dich der sturm getroffen?

SCHENKENDORF (1615) 118.

KÖNIGSSAAL, m. 1) saal im königspalaste:

trat in den königssaal mit andern herren gross. J. KERNER.

2) urspr. aber der palast selbst, denn sal hieß eben urspr. das hauptwohnhaus selbst: aula, kuningsal. MONES anz. 7, 156, konigsal, kungssal u. a. DIER. 61, regia ein kunigs sal gemma Str. 1314 Xij, auch für burg oder hof überhaupt. daher als name für ein kloster Königssaal im Rheingau, s. weish. 4, 593. noch STIELER 1672 gibt nur diese bed. an, 'regia, aedes aulicae'.

KÖNIGSSALAT, m. eine art gartensalat. NEMNICH 3, 310. vgl. kaisersalat.

KÖNIGSSALBEI, f. gartensalbei. NEMNICH wb. 318.

KÖNIGSSÄURE, f. s. königswasser.

KÖNIGSSCHATZ, m. fiscus regis. STIELER 1741.

KÖNIGSSCHIESZEN, n. schiessfest, schützenfest, wobei 'um den könig geschossen', der beste schütz könig wird (durch den königsschutz). ADELUNG, s. FREYTAG neue bilder (1562) 161 ff.; königsvogelschieszen auf der Eifel, s. SCHMITZ Eifel 1, 49.

KÖNIGSSCHLANGE, f. bou constrictor, nl. koningslang franz. roi oder reine des serpents. vgl. könig 13.

KÖNIGSSCHLOSZ, n. sedes regia. STIELER 1541:

der achöne schäfer zog so nah vorüber an dem königsschlosz. UNLAND ged. 240.

KÖNIGSSCHMUCK, m. *ornatus regius*. STIELER 1885: er bewog ihn, sich in seinem königsschmuck oben auf der mauer zu zeigen. BACKENB. weltg. 7, 69.

KÖNIGSSCHULTHEISZ, m. der im namen des königs zu gericht sitzt, am Mittelrhein 16. jh. weith. 5, 673, auch des königs schultheisz daz., vgl. des reichs schultheisz 663.

KÖNIGSSCHUSZ, m. *ictus victor, regius*. STIELER 1772, beim königsschieszen, der beste schusz der seinen urheber zum könig macht: nach der liebeerklärung ... diesem königsschusz im menschenleben. J. PAUL uns. loge 2, 171 (in der 1. ausg. 1793 2, 160 königsschusz, wie liebeserklärung); es war dem jungen menschen ein solcher königsschusz von prophetischem probeschusz und meisterstück gar wol zu gönnen. KOMET 3, 20.

KÖNIGSSESSEL, m. königssüssel, soham. MAALER 255^b. ags. cynesetel.

KÖNIGSSILBER, n. im münzwesen, nach FRISCH 1, 536^b reines silber (?), mit berufung auf SERARICUS rer. Mogunt. 670, wo die rede ist von einem zu prägenden guten silbern pennig (silberstück), der bald balden zehn pennig kunigessilbers u. s. w.; vergl. kunigsilber bei JANSSEN Franks. reichschr. 1, 334, vorher ebendasselbst des kuniges golt und silber.

KÖNIGSSINN, m. königliche gesinnung: Elvarazims könig-sinn (so) war gekränkt. Dyanasore 4, 20.

KÖNIGSSITZ, m. *sedes regia, thron und residenz*:

denn ach, wer opferte noch göttern, wenn ihr blitz den kühnen höfewicht auf seinem königssitz verschonte? GOTTER 2, 13;

zu Priams königssitze. SCHILLER 225^a;

Rhenses hoher königssitz. SCHENKENDORF (1813) 51.

KÖNIGSSOHN, m. *kuniges sun, clito, roc. theut. 1482 r 6^a*, königsson, *infans regius* STIELER 2056, nur in dichterischer oder edler sprache (oft in märchen), denn sonst heiszt es ja prinz (s. unter könig sp. 1696): wie der kranke königsson sich über die braut seines vaters in liebe verzehrt. GÖTTE 18, 106;

die gute sache
wird stark durch einen königsson. SCHILLER 262^a.

KÖNIGSSORGE, f. *regierungssorge des königs*:

wann ihn schwarze königssorge plagt.
STURZ (1766) 2, 361;

bis die königssorgen sich
aus dem lahequell herauschen. GÖTTE 1, 49 (54).

KÖNIGSSPIEL, n. *basilinda*. STIELER 2087, STEINBACH 2, 627, FRISCH 1, 536^b, nl. *koningspel*, s. *könig 9*: bei einer ehrliebenden gesellschaft junger leute ward das bekannte königsspiel zur kurzweil gespielt. da denn von dem durchs losz erwählten könige einem kinde geboten ward, dasz es seinem alten vater, der auch zugegen war, neunerlei ehre antun sollte u. s. w. WESENICK spielsieben (1702) 160. bildlich: ein schrei, den euch die furcht abzwingt, macht dem ganzen königsspiel ein ende. KLINGEN 2, 61, *deinem königthum*. vom schach: das schach- oder königsspiel, auch königsspiel. OLEARIUS pers. ros. 7, 13.

KÖNIGSSTAB, m. *sceptrum, königstap, kuniges stap*, nd. *koninges staf* Dier. 519^a, *kunigesstabe* oder *kunigeszweide*, *sceptrum*. roc. theut. 1482 r 7^a, *regius contus* bei Paulus Diac. 5, 10. 6, 55:

so wenig als mein königstap,
den ich jetzund in händen hab,
fortbin kan laub und blätter bringen. SPENNER Aen. 430^a;
ein königstap und kron von gold und adelstein.

ROMPER v. LÖWENHART 29;

der in der rechten hand ein schwerdt, in der linken einen königstap führet. LOHENSTEIN Arm. 1, 979. nach STIELER 2109. 2623, vgl. bischofstap. jetzt höchstens dichterisch:

herrscher neideten ihn ... wüfien den königstap
aus den händen. HOLTYR (1514) 91.

KÖNIGSSTADT, f. *urbs regia, electoralis*. STIELER 2118 (vgl. kaiserstadt):

ihr eichen, sagts der königs stadt (Berlin). KANSCH 12;

hochthürmende, nicht abschbare königsstädte.

KLOPSTOCK Mess. 4, 292;

Dido ... in ihrer emporsteigenden königsstadt. STURZ (1786) 1, 261;

aus deiner groazen königsstadt (Berlin).

GÖTTE 2, 69. 69 (70. 80);

diese stadt (Augsburg, dem könig Gustav Adolf huldigend), stolzer auf den titel einer königsstadt, als auf den rühmlichern vorzug der reichsfreiheit. SCHILLER 967^a.

KÖNIGSSTAMM, m. *stirps regia*:

ich (Banquo) aber sollte der beglückte stifter,
die wurzel eines königsstammes sein. SCHILLER 567^a.

KÖNIGSSTAND, m. *königlicher stand, königthum*:

(Hiero) der seinen bürgerstand und königsstand erwogen,
und als er sie verglich, den ersten vorgezogen.
HAGEDORN 1, 38.

KÖNIGSSTATTHALTER, m. *vicekönig*. M. KRAMER 1767.

KÖNIGSSTRASSE, f. *via publica, heerstrasse, landstrasse* STIELER 2196, *königsstrasz* DENZLER 2, 174^a, nl. *koningsstraat*, sie ward damit, wie mit des kaisers und reichs strasse als allgemeines gut bezeichnet, das nur dem könig oder kaiser und reich zu eigen war, in dessen schutze sie stand: wo sich zwei schlugen in der königsstrassen. weith. 1, 775, 16. jh. rhein.; die kerken, kerkhave, konigsstraten beroven. 3, 169, weith. 16. jh.; des koninges strate sal sin also breit, dat en wagen deme anderen gerömen moge. Sachsensp. II, 59, 3. mlal. *via regia* (HALTAUS 1115), de *köninklike strate rechtsalt.* 573, des richen sträge 125, des römischen küneges sträge Wb. 113, 24, des heren strate UNLAND volkst. 450, schon ags. *cynestræt*, und in einer italischen verordnung, wahrsch. aus der zeit der Gothen-könige, *transitus regalis* MOMSEN inscr. regni neap. nr. 5237. ähnlich hieß bei den Römern die *via publica* *via consularis* und *praetoria*, letzterem gleich mnd. des richteres strate. selbst von der Weser als handelsstrasse des königs frie strate von Bremen (vgl. königfrei), s. *brem. wb.* 2, 841. vgl. *königsweg*, *kaiserweg*, *kaiserstrasse*. ein dorf Königsstrassen im Paderbornischen (P. WIGAND beitr. f. gesch. u. rechtsalt. 176). Anders der heutige häufige name von städtischen strassen *königsstrasse*, wie *königsplatz* und andere.

KÖNIGSSTUL, m. *thronus, sella regia* STIELER 2177, *königstul* MAALER 255^b (*königlicher stul* DASYP.), 15. jh. *kunigstul*, *konigstul*, *kunigsstul* u. a., nd. *konigstöl* Dier. 541^a. 599^a, mhd. *küniststul*, ahd. *chuningstul*, ags. *cynestöl*.

Belege fürs nhd., wo es bald dem fremden thron gewichen ist: Salomon sitzt auf dem künigstul des reichs. Nürnb. bibel 1453 3 kön. 1, 46, LUTHER auf dem königlichen stuel 1 kön. 1, 46;

dann die kaiserlich maiestat
mehr dan hundert trabanten hatt,
die stunden um den künigstul her.

ADRIANS milt. 237, zu Worms 1494;

da mans (das hess. banner) nun warf in die rappaus
über den künigstul hinaus. das.;

von meinem lager floh die süsse ruh der nächte,
von meinem künigstul der tage heiterkeit.

GOTTER 2, 101, in *Altemneustras munde*.

Bildlich, dichterisch: wie vor dreissig jahren mit Göthes tode, so ist auch mit seinem (J. Grimms) heimgang ein künigstul im reiche des geistes erledigt worden, der niemals wieder besetzt werden wird. PRUTZ deutsch. mus. 1603 nr. 40 s. 482.

An mehreren stellen, wie im Rheinlande, in Schwaben stand einst unter freiem himmel ein künigstul, beim künigsgericht und zur künigswahl gebraucht, mhd. *künigesstul*, wie ein schwed. *konungstöll* bei Upsala, s. J. GRIMM rechtsalt. 242. 243, HALTAUS 1115; der künigstul bei Rense (vgl. SCHOTTEL 465^a). Auch als name von bergen, felskuppen, wie bei Heidelberg, auf dem Donnerberge in der Pfalz, dem Barberge bei Dassel, der Stubbenkammer, südw. von Rauris beim Groszylöckner. vgl. kaiserstul.

Eigen sich künigstulen bei LUTHER: thronus oder sedes heiszt ein stuel, daher kömpt sede, künigstul dich, sei ein künig, sitze auf dem künigstul. 1, 90^a (ausl. des 100. ps.).

KÖNIGSTAG, m. bei den rehmgerichten, friet von 6 wochen und 3 tagen, die dem beklagten vor vollführung des urtheils verginnt war, nd. *koningesdach*, s. HALTAUS 1115, rechtsalt. 222. P. WIGAND aus dem archiv zu Wetzlar 112. vgl. künigstag.

KÖNIGSTANNE, f. *königliche*, d. i. wolze schöne laune (vgl. künigseiche):

der hohe jöngling, schlank und fein,
war wie die künigstanne im hain. TISBEK.

KÖNIGSTHALER, m. *florinus austriacus* STIELER 2254, *dichthaler* (s. d.), ein achtheil mehr als ein reichsthaler FRISCH 1, 536^b (vgl. kaiserthaler):

sechs maulesel er schicket da,
die trugen künigsthaler. SOLTAU 437.

KÖNIGSTHRON, m. *königstron, sella regalis*. STIELER 2306: männerstolz vor künigsthronen. SCHILLER 19. 256^a; der französische künigsthron sei durch diese Coblenzer manifeste umgestürzt. DAHLMANN franz. rer. 442.

KÖNIGSTITEL, m. *regis titulus*, königstitel STIELER 2268 stirbt der könig bei seinem (des herzogs) leben, so erhält er den königstitel, aber nur den titel. DAHMANN englische revolution 322.

KÖNIGSTOCHTER, f. *filia regis*, vgl. königssohn:

vollendet stellt nunmehr . . .
gleich einer sonne sich die königstochter dar. WIELAND.
Elektra sklaven gleich! die königstochter! GÖTTE 2, 3;
willkommen, königstochterlein! UHLAND ged. 240, 241.

mhd. küniges tochter Nib. 1320, 3 in Jh. 548, 3 in BC (s. 7 Z.), hier von Brünhild und Kriemhild im pl., daher in A mit erstreckung des pl. auf den gen. die künige tohtre, wie 1320, 3 auch BC, also ein mhd. beleg für die art des 16. jh. wie kühlberhäute als pl. von kühlschaut, kühlhäute von kuhhaut.

KÖNIGSVORWESER, m. *interrex*, Rihels Lirius (1598) 17.

KÖNIGSVOGEL, m. 1) der pfauenreiher (vgl. königsreiher), diademkranich. 2) die grosse kronenkrähe. 3) königsparadiesvogel.

KÖNIGSVOGELSCHIESSEN, s. königsschieszen.

KÖNIGSVOLK, n. königliches heer. STIELER 2387.

KÖNIGSVORTEIL, m. ein schiessfest als nachfest beim königsschieszen, s. FREYTAG neue bilder (1862) 163 aus Schlesien.

KÖNIGSVORZUG, m. bei HERDER: wie sie so allgemein die ruhe als götterfreude, königsvorzug, hohe himmlische seligkeit sehen, königliches vorrecht.

KÖNIGSWAGEN, m. *rheda superior, sublimis*. STIELER 2528.

KÖNIGSWAHL, f. *regis designatio*. STIELER 2465: um desto eher zu der römischen königswahl seines sohnes ihre stimmen zu erhalten. SCHILLER, wahl zum römischen könig.

KÖNIGSWÄHLER, m. *regis elector*: Poln erhebt sich (zum kriegszuge gegen die Ungern) . . . 4000 hurtige dieb und 3000 leichtsinnige königswehler, darzu 700 sackpfeifer zu schicken. pasquill von 1604, anz. des germ. mus. 1858 sp. 411.

KÖNIGSWAPPEN, n. *regium insigne*. KIRSCH 2, 196°.

KÖNIGSWASSER, n. chemisch, *aqua regis, salpetersalzsäure*, so genannt, weil es gold, den könig der metalle, auflöst. ADELUNG. s. könig 14. als ein getränk dagegen bei FLEXING 190, 205 Lapp.

KÖNIGSWEG, m. gleich königsstrasse. FAISCH 1, 536°: ein weg zu Hillenport usz bei der alten bach uber, das heiszt der königswegh, der geet . . . bisz uf das königsfeld. weisth. 3, 771. ein königsweg bei Soest Wolfs zeitschr. f. myth. 2, 62, des küniges weg in Hessen s. j. 601 DROBE cod. dipl. nr. 165, MÜLLER, n. SCHERER deuten. s. x.

KÖNIGSWEIN, m. wein der zum pfingstfeste verschenkt wird, s. weisth. 4, 599, mittelhochdeutsch.

KÖNIGSWIESEL, n. das hermelin. ADELUNG.

KÖNIGSWILLE, m. *voluntas regis*:

die sich ordneten, deinem königswillen
zwaog anzuthun. SCHILLER 437°, zu königin;

sie hatten mit erstaunen die gewalt des gesetzes mächtig da hervortreten sehen, wo kein königswille ihm zu hülfe kam. DAHMANN franz. rev. 79.

KÖNIGSWOHNUNG, f. königliche wohnung: zu Jerusalem liesz David sich auch eine königswohnung errichten. BECKERS weltg. 1, 151.

KÖNIGSWORT, n. *rex regia*. STIELER 2579:

und unser erstes königswort sei gnade. SCHILLER 479°.

KÖNIGSWÜRDE, f. *dignitas regia, majestas*: wenn ich mich recht untersuche, so beneide ich alle itzt regierende könige in Europa, den einzigen könig von Preussen ausgenommen, der es einzig mit der that beweist, königswürde sei eine glorreiche sclaverei. LESSING 11, 749;

(Maria, die) sich wider völkerecht und königswürde
gefangen sieht. SCHILLER 406°;

ihre ausführung hätte die königswürde . . . geschändet. DAHMANN engl. rev. 322.

KÖNIGSWURZ, f. *lappus borbassus*, königswort (müld.) DIER. 573°, gleich königskerze. vgl. königskraut.

KÖNIGSZEPTER, n. 1) eig., *scaptrum regium*. STIELER 2624, man vergl. königsstab:

nicht niedriger fürwahr gedenk ich sie
als um ein königszepter loszuschlagen. SCHILLER 377°.

2) *asphodelus luteus*, goldwurz, drecklilie. NEMMICH, BRENTANO 6, 426.

KÖNIGSZIERDE, f. *ornatus regius*. GÖTTE 5, 154 (153).

KÖNIGSZINS, m. früher, steuer an die königliche kammer zu entrichten, besonders grundsteuer, mnd. königltins, königestins,

s. HALTAUS 1114, auch königspfenning das., vgl. königsteur 1115, einen brennischen 'königszins' führt ADELUNG an.

KÖNIGSZORN, m. *rabies regalis*. STIELER 2317.

KÖNIGSZUCKER, m. in zuckersiedereien, der feinste weisse zucker. KREUTZ 43, 708.

KÖNIGTAG, m. gekürzt aus der h. drei könig tag. FAISCH 1, 536°, kingtag KEISERS. herr der künig 63. nl. koningendag. vgl. dreikönigstag und königstag.

KÖNIGTHUM, n. *regnum*, aber nur in beschränktem gebrauch für königswürde, königschaft, nicht vom reiche (wie doch kaiserthum und engl. kingdom): über den neufränkischen staatsied 'basz dem königthum!' handelt das zweite von WIELANDS gesprächen unter vier augen v. j. 1798 (1856 32, 33); republik und königthum. das. (32, 49); vielleicht hat nach dem (Coblenzer) manifest nichts so sehr das volk gegen das königthum aufgehetzt. GÖTTE 30, 22; der basz des königthums überhaupt gewann immer mehr breite. 30, 90; verhältnisse . . . welche für ewig zu beschwichtigen sich das königthum vor jahrhundertn kräftig eingesetzt hatte. 30, 272. es heiszt das königthum von gottes gnaden, das constitutionelle königthum, anhängen des königthums, königthumshas. allg. anzeiger der Deutschen 1840 s. 901. bildlich:

die ganze menschlichkeit in uns vereine sie
zu einem lautenspiel der lebensmelodie:
diesz ist das königthum, das der vernunft gebühret.
TIECK Urania 181.

Merkwürdig ist die auszere geschichte des wortes. während es ausser dem hd. alt ist, ags. cýnedóm, cýningdóm, altn. konungdóm (engl. kingdom, dan. kongedømme, nl. koninkdom, bei Lit. koninkdom), so fehlt es bei uns bis ins 18. jh. (es war mit vertreten durch königreich) und scheint im gebrauch erst durch den gegensatz der franz. revolution aufgekommen. nach HEINSATZ antib. 2, 195 hätte es WIELAND für royauté aufgebracht und empfohlen, 'es hat ohne verdienst glück gemacht und wird vielleicht lange oder gar immer gebraucht werden'. noch ADELUNG hat es nicht, und vor ihm zwar STEINBACH 1, 912, M. KRAMER 1719 2, 125°, aber beide vielleicht nur nach STIELER 1009, der allein von den früheren königtum, aber nur als alles wort für königreich aufführt (SCHOTTEL 383, der die -tum sammelte, kannte es nicht). aber es ist so wenig in den reichen vocabularen des 16. 15. jh. wie mhd. und ahd. verzeichnet (chuninctuom bei GRAMM gr. 2, 491 ist unbelegt).

Dennoch muss es vorhanden gewesen sein, folg. ist ein beleg von um 1500, zugleich ein überaus merkwürdiger. von dem eben zu hailgem reich küniglicher kron erwählten Friedrich III. sagt ein dichter i. j. 1507:

der hielt gar vast (tüchtig) sein küniglich tum
und ward do stellen hin gen Rom (nach der kaiserkrone).
LILIENTHAL hist. volkst. 2, 565°.

da ist tum noch als wort für sich gefühlt und mit dichterfreiheit getrennt, wie mhd. in nâch kristenlichem tuome vb. 3, 133° für nâch kristentuome.

KONLEUTE, pl. *cheleute*, s. kone, mhd. konelinte anzunehmen: conleute. HUGO bair. stammh. 1, 169, SCHW. 2, 306; heede chonleut leben noch auf die heutige stund. . . . 55; wir obgedachte conleut. östr. urk. v. 1599 FAISCH 1, 537°. auch mit a, wie kan für kone (1, b): oft hieten frumm kanleut gern kind, sie könnens aber nit geperen aus irer unschicklichkeit. BERNHARDT deutsch. theol. 29, 13; wie die leut in einem land ernert, gemert und aufenthalten werden durch pourn, arbeiter und kanleut. 41, 4. so merkw. selbst bei MELANCHTHON zu 1 Cor. 7, doch wol aus seiner heimat: von dem kändlichen werk gegen einander der kanleut. noch östr. konleid pl. CASTELL 193, Hören 2, 153.

KONLICH, ehelich, mhd. konlich, konelich vb. 1, 859°.

1) konliche beiwohnung. s. SCHW. 2, 306; der erste hausrath war das kind. ob aber dasselbe unter die mobilia oder nur inter se moventia gehörig, da können die eltern, von dero fleisch dieser coß-coß-procken (zu sp. 1537) herstammet, den konlichen ausspruch thun. ADELUNG unordn. 1, 242, dem begriffe nach zu konleute, s. unter kone 3, c.

2) es findet sich auch künlich (wie künschaft, s. u. künschaft):

das aber stâht die künlich lieb (der cheleute)
nicht wanke oder werde trüb.

II. WITTENBERGER lobspruch der weiber und heiratsabrede (h. v. Feisalik Wien 1961) v. 253;

diese form verhält sich zu jener wie mhd. gölinne zu gotinne (s. unter kirsche 1, c), es wird auch künlich gegeben haben.

3) im mhd. auch als genaues adj. zu kone gattin: ich hân dich geminnet . . chintliche unde chonliche. *hoh. lied* (A. v. J. Haupt) 136, 15.

KONMANN, m. ehemann, mhd. wb. 2, 49', koneuwan LICHTESTZIN 629, 13: eine jungfrau die einen konmann genimmt. *FRIECH* 1, 557'.

KÖNNEN, seire, posse.

I. Formen und verwandtschaft.

1) die gestaltung des wortes überhaupt.

a) sein praesens ist urspr. vielmehr ein starkes praeteritum, wie noch das heutige einfache sprachgefühl den formen abmerken kann. ich kann ist ja gestaltet wie ich begann, ich sann, und auch der wechsel des vocals im conj. ich könne und im pl. ind. wir können, urspr. ich künne, wir kunnen, ist wie der gleiche wechsel bei den entsprechenden starken verben, z. b. sing. ich ward, ich würde, wir wurden, oder ich sang, pl. urspr. wir sungen (man denke an das sprichwort von den alten und jungen). doch ist von einem starken kinnan ausser diesem praet. nichts mehr übrig.

b) es muss aber als praet. dem sprachgefühl schon ahd. und länger verdunkelt gewesen sein, das zeigt die 2. pers. sg. kannst, ahd. chanst. denn die 2. pers. z. b. von ich gewann hiess mhd. vielmehr du gewunne, ahd. giwunni, und da diese form wahrscheinlich an die stelle einer älteren getreten ist, die dem chanst entsprach, so muss schon zu diesem zeitpunkte, der vor der ahd. zeit liegt, kann als praet. ungefühl gewesen sein, weil man es bei dem umsatze dieser 2. pers. bei seite liess (wie die gleich gestellten ich darf, soll, muss, mag, weiss u. s. w.). im goth. dagegen stand kant (kannst) noch ganz gleich mit vant, 2. pers. sg. vom praet. vann, inf. vinnan, das dem hd. gewinnen entspricht.

c) das praesens, zu dem das urspr. praet. nun geworden war, musste aber bald eines eignen neuen praet. bedürfen; es ist in schwacher form gebildet worden, und zwar vom plural aus, wie alle andern noch benötigten formen. es sind nun folg.: goth. kann, pl. kunnum, praet. kunþa, part. praet. kunþs (unser kund); ahd. chan, chanst, pl. chunnum, conj. chunni, praet. chunda, chondā (chonsta), conj. chundi, chundi; alts. kan, kanst, pl. kunnun, praet. konsta, kunsta (wie noch nhd. conste neben conde); ags. can, canst, pl. cunnon, praet. cāde; altn. kann, kant (*Rydgov.* 1, 265), pl. kunnum, praet. kunna (aus kunda). die neueren formen sind: nl. kan, pl. kunnen, praet. kunde (kon), part. gekund (bei WEILAND vielmehr gekonnen); engl. can, praet. could; schwed. kan, pl. kunna, praet. kunde, part. kunnat, inf. kunna; dän. kan, pl. kunne, praet. kunde, part. kunnet, inf. kunne. die mhd. und nhd. formen s. u. 3.

2) zur vorgeschichte und verwandtschaft.

a) was mag aber kann, als es noch praet. war, bedeutet haben? wie weiss, goth. vait = gr. *oída* urspr. 'ich habe gesehen' bedeutete und lat. *vidi* gleichsteht, so muss auch dem kann eine sinnliche bed. unterliegen. sie wird bei dem unzweifelhaft naherwandten ahd. kichennan, archennan, ags. cennan, æcennan erzeugen, gebären zu suchen sein (vgl. unter erkennen und dazu oben sp. 541). J. Grimm nahm gesch. d. d. spr. 901 das vorausgesetzte kinnan als *gignere* an, kann urspr. als genui. übersetzt man sich das aus der kahlen begriffswelt (in der man noch gewöhnlich solche fragen abmachen will) ins leben, so können kann genui und kann nori recht natürlich zusammen im munde eines vaters den kindern gegenüber, etwa bei erbtheilung o. d., kann zugleich 'ich bin sein vater' und 'ich kenne ihn', d. h. ich erkenne ihn an, lasse ihn also zu als erbberechtigtes kind. auch im munde der mutter wäre es vielleicht ähnlich denkbar. wo gibt es denn ein völligeres kennen, als bei vater und mutter dem kinde gegenüber? und diess kennen rührt ja eben vom zeugen und gebären her, kommt aber am bedeutendsten zur sprache als anerkennen in rechtsfällen, hauptsächlich den kerkindern gegenüber. vgl. das stammiervandte kind als echtes, erbberechtigtes kind sp. 710 (c) und kennen als anerkennen sp. 536 (c), zu jenem noch mhd. unkint, bastart *KUNTS zeitschr.* 16, 46.

b) diese doppelheit der bed. in dieser wurzel, kennen und erzeugen, reicht aber bis in die älteste zeit zurück. denn ebenso stehn neben einander schon skr. *ḡan*, *ḡānāmi* (*ḡānāmi*) ich erzeuge und *ḡān*, *ḡānāmi* ich kenne, weiss, zend. *zan* erzeugen, gebären und kennen (*Justi* 121', vergl. *zā* 123'), gr. *γεν* in *γίγνομαι*, *ἐγνώμην*, *γένος* und *γνώ* in *γινώσκω*, *ἐγνώσκει*, lat. *gen* in *gigno* (aus *gigeno*), *genus* und *gno*, *gno* in *gnosco* (*nosco*), *gnarus*, keltisch in gael. *gin* to beget, kymr. *gan* birth u. s. w. und gael. *ir*, *gaia* knowledge, aber auch altgael. *adgensa* cognosco (s. *KUNTS beitr.* 2, 161/9.).

c) die zweite gestalt der wurzel findet sich übrigens auch im deutschen gebiete: ahd. *biknān*, *biknāhan*, *irknāhan*, *inknāhan* (vgl. *inkennan* sp. 532 unten), erkennen, kennen, ags. aber *cnāvan* starkformig, engl. *know* (vergl. altisl. böhm. *po-znāvati* neben *po-znati*, *znati* erkennen), altn. *kná* possum? in der andern bed. in ahd. *chnuat* natura, goth. *knōds* genus, aber auch noch in knahe, knappe, knecht, während kind und künne genus die erste wurzelgestalt zeigen. doch zurück zu können.

3) das nhd. können.

a) im 15. 16. jh. waren die formen noch ziemlich rein die mittelhochdeutschen. letztere sind folgende: praes. kan, kanst, pl. kunnen, inf. kunnen, conj. kunne, künne; praet. kunde und konde, conj. kunde, kunde, künde; der umlaut dringt aber wie bei mögen, dürfen, mögen, söl'n auch in den ind. praes. und inf. vor, können, und ist sogar in nhd. können durchgedrungen, er hat seine erklärung noch nicht gefunden.

b) bemerkenswert ist dabei vor allem, wie auch hier im nhd. das o (ö) über das echte u (ü) den weg darongetragen hat, wie in gönnen, könig, monch, mögen, sohn, trotz, kommen, sonne, wonne, sommer, trommel u. a.

a) im praet. zwar bestand es schon ahd. neben u, bei OTFRID ist konda selbst vorwiegend (wie onda, irhonda), nur in der Freisinger hs. einmal kunda, s. *HAUPT* 12, 129 fg., *NORMAN* hat nur chonda, das o ist da als brechung zu begreifen. mhd. ist zwar u vorwiegend, aber dieselbe hs. bietet oft neben kunde einzelnes konde, wie z. b. die liederhandschriften A 1a. die lesarten minnesangs frühling 123, 27. 164, 15), C (das. 129, 8. 132, 29. 194, 35. 197, 8. 200, 16), E wie es scheint vorherrschend (vergl. *HAUPTS zeitschr.* 3, 349 fg.), die Nibelungenhs. A (1249, 4. 1407, 1. 1417, 4).

β) im praes. dagegen kann ja von brechung nicht die rede sein, vollends im conj., der doch auch alem. schon im 14. jh. als kunne, könne erscheint, wie überhaupt können, können (*WEICH.* ul. gr. 398), während im bair. gebiete können weit später auftritt (dass. bair. gr. 330). die Würzb. liederhs. (E), die wahrscheinlich fränk. Ursprungs ist und vor 1350 fällt, hat könne, wie sie konde, künde vorzieht (minn. früh. 175, 9 var.). man muss also an milteld. einfluss denken, der wol auch sommer, wonne u. a. gegen das oberd. m durchsetzte. hessisch können z. b. *weisth.* 3, 898 15. jh. (konde conj. 849), aber es heisst md. eben so gut können, z. b. cod. dipl. Sar. II, 1, 305 14. jh., *HOFENS* ausw. r. urk. 43, Thüring. 13. jh. auch mnd. heisst es zwar gewöhnlich können, einzeln können, praet. konde; aber das u fehlt auch da nicht, z. b. kunde (:vrunde) im 2. theil von *HOFFMANN'S Theophilus* s. 17, kunt (: begunt) für kunnent *Rein.* ros 3235; konde ist das. 1311. 6303 u. ö. greimt auf wunde, hegunde, s. *HOFFMANN'S* 2. ausg. s. vi. auch nnd. heisst es im praet. kunne wie konne. in den oberd. mundarten herrscht noch im praes. ü wie im praet. u vor.

γ) in nhd. schrift dauert das schwanken zwischen beiden vocalen bis ins 17. jh. *LUTHER'S* bibel von 1543 schreibt können, aber kundte, kund, conj. kündte, künd; ebenso meist in den werken, doch u im praes. noch dazwischen, oft nahe beisammen mit ö, z. b.: und ob dir einfiel vom teufel (beim belen), du werest nicht so heilig . . als David, darumb küene-tu nicht so gewis sein (der erhorung). 5, 50'; und sei auch ein ganze ehre wenn solche leut aufs allernwenigst können, gleich wie es ein grosse ehre ist wenn fürsten und herrn ubel schreiben können. schreiber sollen schreiben können, herrn sollen herrschen können. 2, 63' ausg. von 1555; ebenso künde und kündten kurz hintereinander 7, 395' (1562), vermutlich herrsche u, ü noch in der lebendigen sprache, das andere aber sah man als die richtige schreibung an. früher schrieb er auch noch kunnen, wie in dem sendschreiben an den adel G 1' (wie kunig, munch, möglich das.), conj. praet. kunde, kund D 1'. J 3'. G 4'. B 3', nach oberd. weise, z. b. kund conj. *BRANT* 63, 151, auch künd, z. b. *rorr.* 27, können *STREIBHÖWEL* 23' (1555), können *BRANT* 18, 21, conj. kunn 7, 3. *FISCHART* dagegen hat im Garg. schon können, kond kont kondt, kündt, wie könig, monch u. a., ebenso *PHILANDER*, ja selbst *MAALER* schon, während *DASTONTER* noch können gibt, wie noch *SCHÖNLEDER* 1619, indem er darauf bei können 16' verweist. auch von mitteldeutschen hiess noch *LOGAU* können fest, weil es ja knust heisse (s. seine *rorr.* zum dritten tausend), kunde *OPITZ* 3, 96, kundte 2, 99, daneben zwar können, aber im reime auf sinnen 2, 99. 107. 250. 242. 260 u. o. (ebenso *FLEHING* 125 *Lapp.* und oft, auch andere), kunte *OLEARIUS* pers. ros. 5, 2. 9. *Lokman* 1. 2. 6 u. o., *SCHOPPIUS* 100, conj. künt *WERDEN Ariost* 1, 2, 9. 11, 34, 4.

8) noch jetzt wird das *n* in allerthümlichem oder volksmässigem stil einzeln gebraucht, doch nur im praet.:

was ich nun nicht all kunt bemestern,
das wuszt ich weise zu überkleistern.

GÖTTE 57, 257 (*Hunsrück hochseil*);

und freut mich recht von herzens grund,
wenn dir der dreck gefallen kunt.

56, 69 (*Götter an Götter*);

Siegfried den hammer wol schwingen kunt,
er schlug den amboss in den grund. *ULAN ged.* 402;

wie blei lag meine zung im mund,
dass ich kein wörtlein sprechen kunt. *HEINE lied.* 13;

das weib nicht zähmen kunnt er (: herunter). *romanz.* 17.

c) auch im umlaut des praet. war früher schwanken. wie mhd. der conj. wol nur kunde hiess (*WEINHOLD alem. gr.* 309, bair. gr. 330) und noch im 15. 16. jh. kunte ganz gewöhnlich auch als conj. erscheint, so noch im 17.: wann ihr 20000 ducaten erhalten kundtet, wolt ich den hohen schulen in Teutschland rabten, dass sie . . . *SCHUPPIUS* 703; wann ich alle ciceronische phrases zusammen wurd schaben, kunte ich keine andere oxen erkaufen. 708 (*künt* 645 u. o.). Dafür erscheint auch der ind. mit umlaut: ich sahe oft, dass sie von ihren weibern vexirt wurden, und kündte mein deutsches maul und ehlich herz nicht im zaum halten . . . *SCHUPPIUS* 263; noch 1716 gibt *LUDWIG teutsch-engl. wb.* 1032 für den ind. praet. an ich kunte, könnte oder kunte. schuld daran war der umlaut im praet. ind. (wir können), der ja in gekönt noch besteht.

4) in der übergangszeit erscheinen einige ausgeartete formen, die das 17. jh. wieder beseitigt hat.

a) eine form des praes. mit *d* (t) nach dem *n*, wie das in überwinden für überwinnen, niemand, jemand, minder sich wirklich festgesetzt hat und in vielen andern fallen versucht worden ist, z. b. gunden, vergunden gönnen (z. b. *MÜLLER anz.* 5, 247), kind für kinn sp. 776, kenden für kennen sp. 534 mitte; s. *WEINHOLD al. gr.* s. 143.

α) am häufigsten künden, künden für können, können, es übersieht sich leicht, weil es oft für conj. praet. gehen kann: der müsz vil künden, der got wil blenden. *FRANK spr.* 2, 53, durch den reim gefestigt; des künden wir von in nit bekommen. *Augsb. chron.* 2, 343, 13;

mir (wir) . . künden (können) weder singen noch lesen.
FRANK sp. 434, 24;

wer ein haustmacher ist, der soll ein gabel und rechen mithringen und ein mederlohn verdienen künden . . . ein sämbler soll ein rechen bringen und schniderlohn verdienen künden. *weissh.* 2, 196, vom *Hundsrück*; wee denen die da kündent ire garten pflanzen, aber nit ir seelen. *KEISERSBERG irrigh schaf* C3; auf das wir nit uns zü schreiben was wir künden (wissen). *cris. künigin* aa4; die das heichtwe haben und nit gnüg künden beichten. *eschengrudel* (4) a4; bisz das sie vol weins werden, das sie nit me reden künden. *stünden des munda* 81 (er hat öfter können); auswendig künden (inf.). *LECHER br.* 1, 515; so sind sie auch das meherer teil untüchtig zu lernen und regiren, denn sie kündten nichts, on des bauchs pflegen. *werke* 2, 467, von den in klosterschulen gebildeten; das er ein andermal nicht ehe griechisch fürgehe (praes.), er künde es denn zuvor. *werke* 3, 69 (s. sp. 873); (fügen so grob) das mich dunkt, es soll ein trunken bawr behender und geschickter liegen künden. an den adel F4; man wirt mir yhe (je) nit mehr den das leben künden nehmen. M3 (in den werken an beiden stellen können 1, 300. 315 1564); wann sie voll seind und die kanten (kanne) nimmer (nicht mehr) zum maul künden bringen. S. *FRANK trunkenheit* diij; wer sol billicher teutsch künden und verstehen dann die Teutschen? *LOHMEYER gramm.* D5; es ist ser unrecht, das die teitschen schulmeister nit mehr künden oder thun wollen dann ainem jungen lesen, schreiben und rechen lernen. D7; wirstu nit künden verstehen. *ALBAUS dict.* V2; vil weniger wirstu künden thnn. i1; was wenig grosze schif sein, künden in porto de Candia mit voller ladung nicht in noch uszlaufen, sondern müesen herauszen . . sich legen. *KIECHEL* 439; die janitschar . . sich manigmahl so doll voll ansaufen, das sie weder stehn noch gehn künden. 254;

hat künden dazch verstan.

KÖNNEN hist. volksl. 170, schweis.;

und hats der töfel überwunden,
mit glerien worten so vil künden (gekonnt),
blaz er si hat zwitrechtig gmacht.

REFF alter Heini 676;

wie hands nun (nur) künden on ursach
uns eliren lan? *Ad. u. HERN* 2535, künden 162;

nictare, die augen kaum künden aufhalten. *JUNIOR nomencl.* 1577 20;

bruthenn, urhenn, legheon, kochhenn
künden die weiber wol erkennen.

GLANKE liedlein München 1575, bei *HOFFMANN*
gesellsch. lieder s. 257;

des einen herz ist falsch und faul . . .

beed künden nichts dan liegen. *WICKERLIN* 43,

noch *SCHÖNLEDER* (1616) h4 führt künden für können in allen beispielen durch, daneben 4 künden für kund thun.

β) recht wunderlich sieht das dann aus in kinden für künden, können: solh werk hab ich nicht mögen noch kinden genügsam verwundern. *BRANT laienap.* bei *ZARNCKE* s. 170; ich hab noch biszher nichts gewissers schreiben kinden. *SCHERTLIN briefe* s. 3; es hat inen niemant kinden zehilf komen. 7 u. o., daneben mit u: aus ursachen als e. w. wol abndmen künden 13 (ein beweis dass können und kunnen in demselben munde statt hatte), aber auch schon können 115. 154, conj. kün 17.

γ) noch wunderlicher aber nimmt sich kunten für können aus, das doch wolüberlegt sein muss: wie sie haben kunten hilf und rath suchen. *LUTHER br.* 2, 323; diejenigen, so hie haben kunten helfen. daselbst;

die von der music urthel fallen,

die sie doch gar nit kunten (: blinden).

ELSBETH lieder Frankfurt. a. O. 1599,
HOFFMANN gesellsch. 1, 267.

δ) eine vermischung mit kennen im praet. kande, herbeigeführt durch den anklang von kann an kande und durch die frühere bed. von können = kennen (findet sich doch erkennen für erkennen *KEISERSBERG eschengr.* 4 a5. irrigh schaf F3); wurde denne erkandt von jung und alt, das her damitte (der geselle mit seinem meisterstück) nicht geweren (sich als tüchtig ausweisen) kande, derselbige salde noch ein jar wandern. *faszbinderinnung von Freiberg* (vor 1400) bei *SCUOT samml.* zu den d. land- und stadtrechten 3, 296; das kand ich all mein tag gonzlich ny erfarn. *küchenmeisterei* avj;

das die zwa in willen waren

wider dreidgenossen nit faren

noch thun, so fer si kanten (: wandten).

LECHER Schwabenkrieg 60,

als conj. (vgl. 3, c), so weit es ihnen möglich wäre;

tag und nacht, wan si kanten (: ranten). 127;

all wolffart in dem ganzen landt

gehindert wurd so vil man kandt. *SOLTAN* 1, 304;

graf kändest du wol bloiben,

dazu ein fürst im land. 2, 330;

schickt er sich bald, seim vaterland

hulff (hülfe) zu suchen wie er kand.

WOLFF hist. volksl. 406, meissnisch;

dise huben, so handwerk kunden,

wurden zsam bunden all zu haufen

und musten im Necker erwaifen.

den andern haufen, der nichts kannd,

liess er (pfalzgr. Friedrich 1462) verweisen aus dem land.

H. SACHS 1, 349.

auch nd.: wan nun mann und fruwe beide verstorren . . wo dar dann ein klein (kind, vgl. kleinlein) bleve, dat de vër wende beschreiben kande . . *weissh.* 3, 197. noch bair. kant (neben kunt) als conj. *SCHW.* 2, 307. auch nl. noch gekend für gekund gekönt (nl. wb. 1, 210).

c) blosze reimmüllerei, wol durch Nürnberger aussprache dargeboten, ist kon bei *H. SACHS*, wie er im reime mon für mann branchte:

'tausent gülden wird euch zu lohn'.

u solche hörner ich wol kon

vertreiben thun ohn allen schmerz. 3, 44 (1555) u. d.

5) besondere betrachtung erfordert auch das part. praet.

a) es heiszt sowol gekönt als gekönt, volksmässig gekunt und gekönt (z. b. schles. *FRANK* 6, 250), wie mhd. gekunnet, z. b. *alem.* 11. jh.: hette ich es denne gekunnet oder gemüget dihon. *R. MENSCH bei Schmidt gottesfreunde* 75. es erscheint aber lange als selten, zuerst verzeichnet von *STIELER* 1008, der gekunt und gekönet gibt:

die warlich nicht gekönt so sehr betrogen werden.

OPITZ . . .;

Servius . . hat auch für das podagram gekönt. *PHILANDER* 2, 439 (429); *Sylla* hats gekönt. *SCHUPPIUS* 765;

ein zufall that, was Carlos nie gekönt. *SCHILLER* 245;

und wers nie gekönt, der stehle

weineud sich aus unserm bund. 19.

b) auch ohne ge- im 16. 17. jh. und noch lautech., z. b. bair. i ha künt Schu. 2, 307:

und hats kein pfall me weihen kunt.

MURZEN luth. narr., kloster 10, 40:

als ich la nit hab künt bewegen. 153;

o wie fro sollten die lieben veter gewesen sein, wenn sie hetten so künd zur heiligen schrift komen und die sprachen lernen als wir kündten (d. i. können). LUTHER 2, 463¹ (1535); ich hette auch wol kund frum sein. 465¹ (wie habe muszt lesen 467¹);

ungerochen hat für zelten

niemand Deutschland kunt bestreiten. LOCUT 1, 7, 25.

c) im gebrauch aber tritt in den meisten fällen können dafür ein (z. b. ich habe nicht kommen können), das doch niemand als ein particip ansieht oder fühlt; es ist wie ich habe lesen müssen, wollen, dürfen, sollen, selbst ich habe sein herz schlagen fühlen u. a. (s. 4¹, 109. 4², 74), und dass diese wunderlichen infinitive wirklich missverständlich von ursprünglichen participien veranlasst sind (s. gramm. 4, 169. 919), das zeigt sich gerade hier deutlich, denn mhd. bestand ein deutliches part. erkennen (s. dazu unter II sp. 1724):

er hat die liste erkennen.

er geboren wart. MS. 2, 170¹. MSII. 2, 242¹.

So wird auch können urspr. partic. sein:

die nacht ich in umb herberg pal.

des tags wer mir zerronnen.

ich het nit fürpaz können. BENAIM Wiener 410, 29:

das si aber delain (irgend ein) bild geschnitten habint (conj.), das enhaben si nit, dann si habint das nit können. Konstanzer urk. von 1490, anz. des germ. mus. 1861 sp. 53; hette maister Nicolaus nit unsern herren römischen kaiser können hoven uf stain, so hette man kum ainen stainmetzel funden der dasselb werk hett können machen. 54; so er hohe leute hat können zu soll bringen. LUTHER lüsch. 2, 11 (wie nd. darjegen heft de marggraff nicht khonen gramm. 4, 949);

dass ist, mit dem ihr habt bezwungen können werden.

OMITZ 2, 100.

auch mit künden (kinder, kunnten) statt können, z. b.: man hats künden verstehn. SCHÖNSLEDER 44¹; es hat inen niemant künden zehilf komen. SCHERTLIN br. 7, 2. darüber unter 4, a vorkin. Recht eigen nimmt sich diess können aus, wenn dabei noch das hat, haben (rollends hätte) gespart wird, das allein noch das kennzeichen des gemeinten perf. ist: (meine gedichte) so vielmahl . . . übel abgeschrieben und dergestalt verkehrt worden, dass ich meine eigene kinder nicht mehr kennen können. HOFFMANSW. rort. 11¹; bisz dass ich . . . auch endlich tichten und erfinden können. das.; das räthsel, wie sich Berengarius gegen so viele kirchenversammlungen verhalten können. LESSING 8, 412; dass Natter in seinem werke die feder nicht selbst führen können. 11, 346; es hat sich noch nie schicken wollen, dass ich mir das vergnügen (hätte) machen können an sie zu schreiben. 12, 80; verschiedene häusliche anstalten, die sie längst gewünscht, aber nicht recht einleiten können. GÖTTE 17, 43.

d) es hat sich übrigens dafür die regel ausgebildet, dass diess können dann eintritt wenn ein infin. dabei steht, sonst aber gekont zu nehmen ist. ADELUNG tadelt sogar darum RABENERS für die Wendung: aber warum schrieb er mir nicht? schreiben hätte er zum wenigsten gekont. 3, 143 (1755). aber in diesem falle ziehen noch jetzt die meisten gekont vor, weil da der inf. schreiben eben nicht, d. h. nicht dicht dabei steht, wie für gewöhnlich der gebrauch ist, mit dem gefühl dabei, als ob erst der inf. schreiben den inf. können (sollen, müssen u. s. w.) nach sich zöge. doch wird auch sonst noch gekont beim inf. gesetzt: wie er mich nicht wieder finden gekont. CHAMISSO 4, 290. hier, weil hat fehlt und das blasse können zu wenig wie perf. aussähe; da hätte er keine ausrede . . . bringen gekont. ANSDT wanderungen 136, hier, weil hätte von gekont zu weit entfernt ist. übrigens zeigen die beispiele oben, dass urspr. auch können, können allein als partic. in gebrauch war und umgekehrt auch beim inf. gekunt, kunt stand (s. b), wie in der volkssprache noch jetzt, z. b. thür. ich habe nicht künnt kommen, und umgekehrt z. b. alem. ich habe nicht können (s. z. b. FELDNER unter II, 6).

e) für die sprachgeschichte ist die frage wichtig nach dem geschichtlichen werke des part. können, ob es wirklich noch von jenem vorgeschichtlichen kinnan (I, a) ein rest sei, wie WEGAND annimmt, oder erst aus kann gebildet. in jenem falle müsste

doch schon kinnan die bed. gehabt haben, die sich eben erst aus seinem pract. entwickelte. so muss es wol eine Neubildung sein, wie sie in der mhd. zeit nachweislich vielfach ausgeübt worden ist (s. zu SOLTAN 2, 407) und auch mhd. unzweifelhaft vorliegt in er-vorhten, unervorhten mhd. wb. 3, 386 fg., vollenden MERSWIN 2, gepfenden PREIFFERS übungsb. 162, 51, gemachen leseb. 954, 30, vergl. geschanken Serap. 1, 64, verhasen MONES anz. 7, 155. gedungen gedängt oben 2, 1531, das gewichen gewichte erde weish. 2, 263. mnd. gevlöken gefucht MONES schausp. d. m. 2, 83, unbewaren 99, gefriehen gefreit oben 4, 199.

6) ungebräuchlich ist der imperativ:

doch sprich es nicht nur! könn es auch wahrhaftig.

SCHREIER laubbreiter (1847) 494.

7) zuweilen kann potest als subst., wie das muss, ein muss:

und kann und glück kommt auch ins spiel. GöRNE 5, 79;

ja ja! es kann, es konnte! wenn zwei wüssten was sie wollen. was noch mehr ist: sie wollen, aber da ist wieder das kann. ZELTER an GöTTE 2, 347. vgl. kannichts.

II. Die bedeutung.

Können bedeutet urspr. wissen, kennen, verstehen, wie schon die urverwandtschaft ausweist und noch mhd. die ableitungen kund, kunde, kundig (auch kunst ist eig. wissen, wissenschaft), während das heutige sprachgefühl unrichtig 'vermögen' oder 'möglich sein, möglich haben' als die erste und hauptbedeutung empfindet und es dem lat. posse, frz. pouvoir gleichstellt; FAISCH, ADELUNG setzen daher diese bed. zuerst, jene zuletzt, ja STIRLER führt seine gar nicht mit an (während DASYPODIUS umgekehrt posse noch ganz weglässt). unmittelbar von kann scio gebildet ist auch kennen, eigentlich zu wissen thun.

Die alte sprache hatte auch ein von der pluralform abgeleitetes können, erkennen, pract. erkunnete, erforschen, erfahren, ahd. chunnen, kichunnen, irchunnen (chunna f. kunde, kenntnis), alt. gikunnon, ags. gecunnian, cunnian. diess erkennen noch im 16. jh., was 3, 895 nachzutragen ist: so kert sie (die seele) sich zu der ewigen weisheit, zu erkennen und erfahren den willen gottes. KEISERSBERG crist. künigin (4¹) 211¹;

der landgraf wirt nun innen.

han zmal ermesen wol

den Brunschwig ouch erkennen

und handlen wie man sol. KORNERS hist. volkst. 173, Schweiz. v. 1545,

dem reime nach erkennen, wie sich auch mhd. findet, wol nur durch vermischung mit können scire (s. das part. erkennen I, 5, c).

Es gab aber noch mehr solcher zusammensetzungen. ein mhd. verkunnen, praes. verkunne, hieß zweifeln, verzweifeln, misstrauen, ahd. aber zu chan gehörig praes. firchan, praet. firchonda, im goth. frakunnan, frakann, frakunþa, verachten, ags. for-cunnan; dann ahd. inchunnan (inchan, inchonda) beschuldigen, ags. oncunnan, alt. kurz kunna; alt. bikunnan verstehn, vgl. goth. gakunnan sp. 516. von dem ganzen reichthum ist nun bloss können übrig als bruchstück; schwab. jedoch hat man noch ein verkönnen, verstärktes können SCHUPP 323.

Aber auch können selbst hat in seinem urspr. gebrauchskreise eine starke einschränkung erfahren, dafür freilich reiche erweiterung nach einer seite.

1) können, wissen, verstehn, kennen, savoir.

a) urspr. galt es so in ausgedehntestem gebrauch.

α) goth. z. b. hva þau valjau, ni kann. Phil. 1, 22, was ich wählen soll, weiss ich nicht (ou γρωπίζω); alt. nu ik is aldar kan Hel. 724 (22, 5), nun da ich sein alter weiss. auch mit menschen als obj. (vielleicht der ausgangspunkt des ganzen begriffes, s. I, 2, a), goth. ni saihviþ ina niþ kann inþ, ip jus kunnuþ ina. Joh. 14, 17, nicht ihn nicht und kennt ihn nicht, aber ihr kennet ihn (γινώσκετε); ags. ic hine cōde cniht-vesende Beor. 372. ich kannte ihn als knabe; ebenso noch alt. kunna, z. b. þik kann ek fullgerva, dich kenn ich recht gut ECUSSON 479¹. und merkw. so noch jetzt ostfriesisch ik kan hōm woll, ich kenne ihn gut, wie können 'n anner, wir kennen einander STRESEN. 117¹; vgl. umgekehrt kennen für können I, 4, b.

β) hd. dagegen scheint der gebrauch sich früher als anderwärts eingeschränkt zu haben. an das vorige erinnert noch mhd. eine sträze können minn. frühl. 242, 4, Wigal. 31, 36, Lanz. 7577, MERSWIN 139, die wege Haupt 5, 20, 119, Mai 45, 15, die waltstige können Trist. 69, 22, wissen, kennen. im 12. jh. gleich wissen, mit abhängigem satze:

alle die ie smiden begunden,

di ne wessen noch ne chunden,

wi dag swert gehertet was. Hol. 117, 24,

was selbst STRICKER Karl 1050 beibehält, aber es war wol nur durch das dabei stehende wissen (wussten) möglich und herbeigeführt. vgl. auch übel unde guot können HAUPT 7, 345.

b) hd. tritt früh die seite des begriffs in den vordergrund, die uns noch dabei voransteht, dass man etwas kann, was man gelernt hat. nur in der verbindung mit einem nomen u. ä. ist es dabei noch vor der schwächung zum hilfsverbum geschützt.

a) so ahd.: chan puoch, kennt die buchstaben, kann lesen; du chanst musicam, astronomiam. mhd.: erzenie kunnen, heilkunde verstehen. Nib. 254, 1;

ine kan decheinen buochstap. Wolfram Pars. 115, 27;
wan manic man vil buocho kan,
und ist doch niht ein wiser man. Renner 11058;
Gregorius der heilige man,
von dem man guotiu diac kan
harte vil. w. gast 4796,

d. h. durch den wir viel treffliches gelernt haben.

β) mhd. beschränkt sich auch das allmählich:

dar umb sol niman urteil sellen
noch (nach) dem man ein (einen) sicht aussen an,
wer weiss drum was er innen kan.
Folz in den fastn. sp. 1264;
wer in der gdat güt anleg kan,
der muoz sin ein erfarnier man. BRANT 12, 7;
ich acht nit, das man vil kunst künne ...
wer wis ist, der kan kunst genög. 92, 35, 38,

die kunst ist büchergelehrsamkeit, wiso meint natürliche weltkenntnis; sehen, lieber herr, die zwen vocal I und A die kan er ietzund (der esel). Eulensp. hist. 29; aber die schwermer können auch keine kinderlogica. LUTHER 3, 500; der ich nun fast ein alter doctor und prediger bin und freilich so viel kan oder ja können solt in der schrift, als alle solche klüglinge können. 5, 125;

dann wölicher arzt kan göten grund (gründlich studiert hat),
der mach sich billich selbst gesund. SCHWARZENBERG 133;

es vermögen die keiserliche rechte (bringen es mit sich), das ein ketser drei sprache können soll, als teudtsch, latein und lombardisch. AGRICOLA sprichw. 159* (zu nr. 264); studiert nicht zu sehr, dann die nichts können die studieren. GARG. 247* (Sch. 540); ich kan auch noch fünf sprachen. das.; es ist ein grob ding an einem arzt, der sich einen arzt nennet und ist der philosophie leer und kan ihr nit (d. i. nichts von ihr). PARAC 1599 1, 142; fackelhansen die rüthe in Narragonia sein wollen, doch nichts erfahren noch gesehen als den Donat, kein nomen (gedr. namen) können als numus, kein verbum als capio. PHILANDER 1650 2, 152;

kein schönes buch geht aus, du weizt es, eh es kömmt,
und kanst es, eh es der kaum in die hände nimmt.
FLEMING 47 (135 Lopp.).

hast es durchstudiert, aber es steckt wol auswendig können dahinter, wie auf derselben seite:

was Optiz hat geschrieben,
was unser Werder singt, das kanst du ohn gefehr
und sagst es ohne buch auf einen nagel her. 136 Lopp.;
bei hofe keinem trauen, wer diese regel kan,
der kan den hofeglauben und ist ein hofemann,
der hofecatechismus steht meistens drauf und dran.
LOGAU 3, 4, 59,

wie es noch in der schule heiszt eine regel, den catechismus, eine aufgabe können, begriffen oder gelernt haben. Auch folg. neuere beispiele wurzeln durchaus in der schulsprache und kommen uns zum theil nicht wie gewählt oder edel vor: dass er in mathematischen wissenschaften belehrt sei, dass er architectur, optik und perspective könne. HACKERT bei Göthe 37, 355; die (sirtin) capelle selbst kenne ich recht gut, ich ... kann die gemähde fast auswendig. Göthe 29, 291; ein hemoster fels, ein wasserfall hält meinen blick so lange gefesselt, ich kann ihn auswendig. 16, 212, wie ein buch aus dem er lernt; nun geht es mir zwar ganz gut hier — aber was ich kann das kann ich (lerne nichts weiter), denn mit meinen schönen lehrstunden hat es ein ende. THOMAS 4, 212; 'nichts können ist keine schande, aber nichts lernen wollen'. so gilt diesz können nur noch in unmittelbarer beziehung zu lernen, wie auch bei FLEMING z. b.:

der muss mehr sehn und lernen,
der noch nicht gnugsom kan. 47 (135 L.).

das lernen durch reisen im bilde des lernens in der schule, offenbar hat eben nur der schulgebrauch die alle bed. in dieser beschränkung gerechtet.

γ) rein ist aber der alte begriff auch da nicht mehr. höchstens noch in nichts können, viel, etwas können, auch er kann was ordentliches u. dyl.; aber das sind eben schulausdrücke, die man in gewählter sprache verschmählt. sobald dagegen ein ausgedrücktes object dazu tritt, lauscht uns ein gedachter infinitiv dahinter, die wendung kommt uns wie abgekürzt vor, d. h. wir fühlen auch da können schon halb zum hilfsverbum posse abgeschwächt. wenn es z. b. bei GÖTHE 7, 121 heiszt liedchen kann er recht hübsch, so kommt uns dazu singen oder hersagen in sinn (aus der schulezeit her); wenn bei GELLERT gefragt wird

kanst du das spiel, Montan? man fragt 'was macht die liebe' u. s. w. 3, 474 (1784).

so ergänzen wir uns spielen, die kinder aber schwerlich (es ist kindersprache). so gibt schon FRISCH 1, 536* bestimmt an: 'er kan seine lection nicht (nemlich auswendig hersagen)', 'er kan diese sprache nicht (nemlich reden, verstehen oder schreiben)'. wird die sprache benannt, so heiszt es noch kurz lateinisch, griechisch können (latine scire): zu meinem unglück konnte sie deutsch genug, um mich verstanden zu haben. GÖTTE 24, 150; aber auch hier wird lateinisch verstehn als gebildeter oder deutlicher von vielen vorgezogen, in der schule empfohlen, lat. können wol gar als falsch bekämpft, da nun einmal pouvoir als der grundbegriff gilt.

c) verhältnis zu wissen.

a) urspr. wurden können und wissen gern gehäuft verbunden (s. schon sp. 1724 unten Rul. 117, 24): •

die niht sinne hant gewonnen (lören),
die enwigen noch enkunnen. Iseeb. 574, 12;
der sô vil kan unde woig,
daz er bôser liste hât
mêre dan alle vîsche grât. welch. gast 5202,

vgl. wan si kan sô vil, nämlich zauberkunde MSH. 1, 27*, winn. frühl. 139, 34 (altm. ebenso marg-kunnandi 'viel könnend', d. i. zauberkundig Möhrs 243, 291, vgl. klug 8);

so wolt ich euch mein pferd,
das ausdermaxen dieselb gefert (einen fetsweg)
wpl und gewiss zô geon weist und kan,
leihen, so durft (dürft) ir kein sorg han. Tonerd. 47, 23.

β) ebenso können und verstehn später: sein vater sprach zu ihm (dem studenten, der unter andern stud. schwiegt) 'mein sohn, warum gibt du das deine nicht auch dazu und lässt dich hören was du kanst und verstehst?' OLEARIUS pers. ros. 4, 3; die berichten uns so gut sie kondten und verstunden. Simpl. 1713 3, 119. das zweite wort bestimmt das mehrseitige können nach der hier gemeinten seite hin.

γ) noch jetzt gibt es fälle genug, wo können und wissen geradezu ihren platz tauschen können, z. b. ich kann mir nicht helfen und weisz mir nicht zu helfen, 'weisz' keinen rat (mhd. auch einen rat kunnen Barl. 193, 23); er konnte es recht hübsch deutlich machen und er wuszte es deutlich zu machen; kanst du mir nicht sagen und weizt du mir nicht zu sagen, doch versteht man auch diesz können jetzt nach 2 oder 4.

2) Von einer fertigkeit oder befähigung, ahd. z. b. chan singan, mhd. z. b. zonerlist, seitspil kunnen. diese bed. hat aber eine nahe berührung mit der vorigen wie mit der folgenden, besonders mit der vorigen, eine fertigkeit ist schon unter 1 fast immer still mitverstanden, wie sie gleichfalls kunst heiszt, es ist ja meist ausübung eines gelernten, gewussten. so kann denn auch hier verstehn öfter für können eintreten, wol auch wissen.

a) auch die gewöhnliche fûgung ist wie unter 1.

α) mit infin.: so das auch vermögen die gunkler, das sie vil mit behendikeit verschlahen und verandren können vor den ougen der mōnschen. KEISERSBERG irrig schaf (1*) D5*; wan er doch éine sprach recht reden möchte oder könnte, entweder ganz latein oder doch recht teütsch allein. PHILANDER (1650) 2, 200; ich ... spiele gar kein instrument, auszer dass ich gut pfeifen kann. LICHTENBERG (1800) 1, 10; er kann einem durch seine worte recht das herz aus dem leibe reden. GELLERT (1784) 3, 108; ich wollte wünschen, dass ich sagen könnte, was von der zeit an (als brand) in meinem herzen vorgieng. 4, 251.

β) mit einem accus.:

wer vil hantwork kan, verdirbt.
Müncke geuchm. 905 Sch.;

er kondt die gelegte, die gebrochene, die current schrift, die versal und canon. GARG. 176* (322 Sch.); er konne kein seitenspil. SCURRIUS 711; daher können die schulmeister alle ein handwerk, welches sie in den übrigen stunden treiben, um

sich desto besser durchzuhelfen. *Stilling jüngerj.* (1778) 171, ebenso gut ein handwerk verstehen. Auch 'eine kunst können', bis heute:

ich pfenolg kan sulche kunst,
die auf erden niemand kan.

Rosenblüt fastn. sp. 1184;

künste kann er (der zigeunerbub) wie der älteste .. er macht dasz dem jäger die buchse versagt, dasz wasser mit löscht u. s. w. *Görne* 42, 179 (vgl. u. 1, c, α blosses können von zubereiten). Besonders aber, wie unter 1, mit so allgemeinen begriffen wie viel, nichts u. dgl., oder diesz, eins oder dgl.: können sie eins, können wirs ander, sie poltern, wir foltern. *Garg.* 233^o (437); wer das nicht kan, kan nicht vil. 167^o (309^o Sch.);

(der mensch) kan nichts nicht von sich selbst, das weinen ausgenommen. *Opitz* 3, 285;

du kannst ja alles, Tell! an nichts verzagt du,
das steuertuder fuhrt du wie den bogen. *Schiller* 537^o.

γ) auch hier fühlen wir aber bei blosser acc. gern einen inf. ausgelassen, zwar nicht bei ein handwerk, eine kunst können, aber bei seitenspiel können, schritt können unter β, oder wenn man z. b. beim billardspiel sagt den ball kann er gut, kann er noch nicht (spielen, machen), wenn ein mädchen das andre fragt kannst du filet (stricken)?

δ) mhd. ward diess können vielfach bloss mit praep. und subst. näher bezeichnet, oft mit zugesetztem wol, gut, z. b.

er kunde wol an ritterschaft. *En.* 9006;
ich kan ein teil mit sange. *Parz.* 114, 13,
lät mine wunden schouwen
olawen, der dā kunne mite. 577, 9;
die zo arbeite kunden. *Gultr.* 255, 4.

ε. weiter gr. 4, 137, 949, mhd. wb. 1, 805^o, es ist 'sich auf etwas verstehen, es gelernt haben, damit umzugehen wissen' und wirklich ein inf. dabei ausgelassen (vgl. 3, d). das hat sich denn ins nhd. fortgesetzt, theilweis bis jetzt (β).

α) mit auf, z. b. seire fidibus, auf dem seitenspiel können *Dasep.* 217^o, auf seitenspiel können *Maaler* 247^o, *Schönsleber* h4^o, der lat. ausdrück entspricht dem deutschen genau, mit ausgelassenem inf. canere: sihe ich hab gesehen einen son Isai des Bethlehemiten, der kan wol auf seitenspiel. 1 Sam. 16, 19 (ältere lesart der kan auf seitenspiel, vulg. scientem psallere); ein abenteurer, der .. kunt uf der fideln wol. *End. hist.* 24 s. 31; konnte wol auf der geigen. *Sastrow* 2, 622; die zimlich wol auf der laute konte. *Simpl.* 1, 177. doch auch mit acc.: etwas auf der leiren können. *Petr.* 21^o, wie noch er kann ein stückchen auf dem klavier u. dgl. aber auch anders, z. b. auf dem wasser können (fahren): nun was der Tell ein starker man und kondt vast wol uf dem wasser. *Tschudi* (gleich nachher und kan wol schiffen). daher auch 'kunst auf etwas', s. z. b. unter klingeln 2, a.

β) mit fur (vor): *Servius graminaticus*, ein Römer, hat auch für das podagram gekönt. *Puillander* 2, 438 (429), d. h. hat dafür ein mittel gehabt, hat zu helfen gewusst;

für alles kan ein arzt, das eine fehlt ihm nur,
dasz er für seinen tod weiss selbstn keine hür.

Flaming 221 (119, 79 L.);

Rosa kan für traurigkeit; wann sie wein in magen geuszt,
steht man bald wie traurigkeit ihr sun augen rauser fleuszt.
Logau 2, 9, 8;

wer kann für unglück? *Fischart grossm.* 622 Sch., noch jetzt ganz gebräuchlich, ebenso wer kann für schaden? man sagt es tröstend oder entschuldigend, eigentlich: 'einmal bestimmtes unglück kann ja niemand verhindern'; ich konnte nicht dafür, eigentlich: 'ich konnte es nicht verhindern, nicht vorbeugen', wie bei *Schönsleber* h4^o 'dafür kunden, davor sein', und noch bei *Ludwig* 1054 ich kan nicht davor, ich kan nicht dawider, ich kan ihm nicht helfen.

Es sprang aber, aufgefasst nach dem geschehenen unglück, in die bed. um, die wir jetzt allein hinein legen, 'wer ist für unglück verantwortlich', 'ich war nicht schuld daran':

sie trieft von lauter fett ..
vor diess kan sie zwar nicht. *Görner* 462;

wer kann indessen dafür, dasz sie (die thoren) gemeiniglich unheilbar sind? *Gellert* 9, 229; dein kind kann ja nicht dafür, dasz dieser traum so schön war und so fürchterlich jetzt das erwachen. *Schiller* 192^o. bei *Steinbach* 1, 908 selbst ich kan nicht vor dich, bei facinoria non ego sum autor (als ob einstehn hinzugefügt wäre).

Häufiger fast mit einem acc.: ich kan nichts davor kläblein 556^o, dafür *Steinbach*:

was kann ich denn für das, was selbst die liebe thut?
Gellert (1784) 3, 351;

ich habe was liebes, das hab ich zu lieb.
was kann ich, was kann ich dafür?

Bücher, an die menschengesichter.

Ebenso mit acc. aber auch im urspr. sinne (wie unter α), noch bei *Frisch* er kan was davor, weiss eine arznei dafür, und bei *Bücher*:

wenn ihr für die leiden der liebe was könnt,
vernünftler, so gönnet wirs euch.
wenn wir es nicht können, so irr' es euch nicht. 56^o.

ja noch landsch., z. b. bair. etwas fürs lieber können *Schw.* 2, 307, was denn zusammenfällt mit dem hd. etwas fürs lieber wissen. mhd. aber sagte man in beiden bed. was mag ich des (in bezug darauf)? vgl. nachher mit zu unter 3, c sp. 1733.

γ) mit mit, von mehrererlei geschicklichkeit: wenn etwan ein grober mensch über ein fürgezög kompt, der nit darmit kan. *Keisersberg* vulg. 13^o; spätlich heisst einer ein lautenschlager, der nit mit der lauten kan. *Frank weltb.* 1567 127^o; (die Augsbürgerinnen) ein schön weiblich bild, das wol mit der hofart kan dann sie künden (können) sich so artlich drein schicken, das sie gleich vor hofart demütig sein. *Germ. chr.* 1536 261^o;

und der mit geucheryen kan. *Mensen geuchm.* vilij;

er wer ein artist und künft mit der archamy (alchymie). *End. hist.* 27; etlich meinten, er kunt mit der schwarzen kunst. 58, in *hist.* 65 s. 95 einmal ausgeführt so kunt *Ulen Spiegel* etwas (eingermassen) mit der schwarzen kunst sich behelfen, es müssen aber noch andere verba dabei ausgelassen sein;

das alt weib steckt der liste vol
und kan mit irem klohen wol (sie kuppelt).

H. Sachs 1, 517^o (1500 367^o).

Auch von der behandlung von menschen:

das man kein canzler nitet an,
der mit den geuchen gar nit kan.

Mensen geuchm. bliij (Schelble 904),

mit ihnen umgehn, sie richtig behandeln, schon im 14. jh.: ein bidderwe .. wlp .. die mit arm und rich wol kunde und men ir gar wol gloubende was. *Nic. v. Basse* bei *Schmidt* gottesfreunde 90, d. i. die sich auf die behandlung von leuten aller stände verstand und allgemeines vertrauen genoss. daher allgemeiner gemacht mit einem in freundschaft k., in freundschaft umgehn, herzlich einig sein, *Waldis* schlieszt eine fabel:

wenn der boshafftig (die bösen) und die reichen
in freundschaft können mit ir gleichen,
so musz ir schwerdt den armen schneiden:
zur zeugnis han wir Christus leiden. *Esopus* 3, 22, 22.

Auch hier aber mit acc. (wie bei α, β):

vil nemen arzeny sich an,
der dheimer (krieger) etwas do mit kan
dann was das krüterbüchlin lert. *Bayer* 35, 8;

er könnte nichts damit. *Frey gart.* c. 78; ich kan nichtz damit (verstehe mich nicht aufs zerlegen eines hühns). *Pauli* sch. u. ernst 1, 49 (1st).

δ) mit zu, wie mit mit (man vergl. dazu 3, c sp. 1733):

wann er wol kund zu ritterschaft. *fastn. sp.* 424, 20;
so kan ich auch zu den sachen. *Mensen luth. narr* Bilj;
kan gar nit zu den dingen. *narrenbeschr.* q8;
und was zu hoffart dienen soll,
dazu künden si auch wol. *Vol. Holls handschr.* 153^o;

mit seind halb und halb, gaislich und weltlich ... als etlich in elöstern ... die künden zu haiden henden. zu lieb und zu laid. *Keisersb.* has im pf. 24^o (Aa3^o), sind achselträger.
ci zuweilen auch es können.

α) mit auf .. mit .. ganz gleich dem vorigen:

frisch auf mit tausent freuden,
weis mit der feder kan. *Ulland volkst.* 665,

d. h. ihr studenten; da sprach Saul zu seinen knechten. sehet nach einem man, ders wol kan auf seitenspiel. 1 Sam. 16, 17, vulg. aliquem bene psallentem (gleich darauf nur der kan wol auf seitenspiel, vorher aber v. 15 der auf der harfen wol spielen künde); könne er (der meisterknecht) es wol mit den dienstboten und mache auch was sie, so passe ihm Joggeli auf wie ein polizeidiener, bis er ihn fortschicken könne. *Gottmelt* 2, 164, wisse er mit ihnen umzugehen, sei leutselig mit ihnen; seinem weibervolk müsse er aufpassen, das könne es

viel zu gut mit Uli. 211; aber es sei doch nicht allemal gut, wenn es die weiber und die knechte zu gut mit einander könnten. 137; wenn ihr nicht zusammen zanket, so könnt ihr es sonst recht gut mit einander. 343. auch bair. noch so es können mit einem, einer Schm. 2, 307, wie sp. 1728 mitte ohne es. ähnlich bei RÄDLEIN 356° es wol bei einem können, wol bei einem stehen, was gelten, doch greift das mehr in 3 über. das zugesetzte es ist wie ein ersatz des ausgelassenen infinitivs, als hätte man sich damit das in seinem ursprung verdunkelte blosses können wieder deutlicher machen wollen.

β) zuweilen aber erklärt sich ein solches es aus dem gleich vorhergehenden: schafft und bestellet klageweiber, das sie komen, und schickt nach den, die es wol können. Jerem. 9, 17, es, d. i. das klagen. verstärkt das:

und ein frummer getrüber hantwerksman,
der gern erhalt und das wol kan.

priamel bei KALLER alle schwänke s. 49.

das, nämlich das arbeiten, oder auch das hantwerk. hier erklärt sich auch die redensart: wer es kann, dem kömmt (vgl. sp. 1642 mitte): als ihm aber am ostertage vor der predigt eine magd ein paar strümpfe brachte .. dasz er sie flicken sollte, da meinte der schneider, er habe einen groszen fisch gefangen und sagte 'wer es kan, dem kömmt'. SCHEPPIUS 110, vgl. FISCHART oben sp. 1641.

γ) dagegen auch blosses können, wo man es vermessen möchte: hab ich mit disem (n.) ... ja an den haw des gemainen nutz dise meine stein wällen tragen. wer mer hat und hasz kan, der geb mer und thû hasz. S. FRANK Germ. chr. Augsb. 1534 279°. vgl. 3, c.

3) Können, vermögen, posse, pouvoir.

A. Der begriff selbst fordert zuerst nähere betrachtung.

a) das können ist hier nicht mehr äusserung eines wissens (1) oder einer fertigkeit (2), sondern einer kraft, und dabei ist zweierlei merkwürdig. einmal dass überhaupt eine benennung des vermögens aus einer des wissens, verstehens hervorgegangen ist (also veräusserlichung eines geistigen wortbegriffes, während sonst verinnerlichung eines sinnlichen der gewöhnliche gang der entwicklung ist), dann dass für das vermögen als kraftäusserung schon ein wort bestand, das von diesem können verdrängt werden musste, nämlich mögen, goth. magan, dessen urspr. begriff ja in vermögen, macht noch uns im 19. jh. greifbar vorliegt. bemerkenswert ist auch, dass das subst. kunst seinem verbum auf diese und die folg. stufe nicht gefolgt ist, während umgekehrt macht sein verbum mögen jetzt nicht mehr zur seite hat.

b) den anlass zu jener verschiebung des begriffes von können gab das leben an tausend stellen, im hause, im handwerke, selbst im kampf, wo ja die kraft von kunst, d. h. wissen oder fertigkeit, oder von beiden geleitet wird. die meisten fälle sind daher so, dass von diesen drei begriffen zwei oder alle drei in können zusammenfliessen, und auch der vierte, die möglichkeit, gesellt sich oft dazu. ja das wissen selbst, wie die fertigkeit, konnte dann umgekehrt als ausfluss einer inneren kraft aufgefasst werden. merkwürdig ist dabei, dass im altn. für das dritte können eine andre gestaltung der wurzel bestand, kunā polēt, valet (s. 1, 2, c), unterschieden von kann seit.

c) wann das dritte können ins leben getreten ist, bleibt genauer zu untersuchen. schon später ahd. wird einmal valnere, freilich nicht in sinnlicher bed., mit chunnin übersetzt (GRAFF 4, 409. 1, 17), es erscheinen schon da gern verbunden (s. d) du chanst unta moht, sie kunnen unte mugen (beskirman) u. dyl. Im mhd. ist es schon entschieden entwickelt, obwol selten wie es scheint (im mhd. wb. ganz geläugnet); LUBEN im wb. zu den Nib. trics es nach. so z. b. von dem todwunden Siegfried und der ohnmächtigen Kriemhild:

erblichen was sin varwe, erna kunde niht gestân (stehn bleiben).
Nib. 929, 1 in B.

ein kraft was im gewichen, erna kunde niht gestân, in C;
dô truoc man si von dannen, sine kunde niht gegân.

1010, 2 in AB.

während dort A, hier CDJ noch mohte haben.

d) beide erscheinen seit ahd. zeit gern verbunden.

a) anfangs freilich meistens wol in ihrem verschiedenen sinne, so recht deutlich z. b. im weinschwelg:

ich kan wol trinken unde mac,
ich bân kunst unde kraft.

leseb. 579, 19. Germ. 3, 215°;

oder wenn es von gott als schöpfer bei DAVID von Augsburg heisst: wan dô alliu dinc maht, unde kanst waz dô maht. myst. 1, 367, das vermögen und die fertigkeit, befähigung unterschieden.

V.

β) nachher aber auch so, dass können vom andern seine farbe erhält, zu ihm übertritt (vgl. können und wizzen sp. 1726 c, α):

so lebt kein man, der mag noch kan
solche lieb von einander spalten. Ambr. 10. 110, 23;

das wir uns rösten zû dem dot
und leren (lernen), das wir müssen, können
und mögen in kein weg ontriuuen. BAART 85, 15;

ich kann und mag dir solchs keinswegs abschlagen.
HOFMANNS gesellsch. lied. 160;

es wird dir schwer, es ist das erstemal,
dass du dich so verstellen magst und kannst. GÖTTE 9, 231.

ich bitte dich was ich kann und mag. 7, 141, wo denn mögen einerseits durch die alte formel auf seiner alten bedeutung festgehalten ist.

γ) auch können und vermögen: der güt engel ist sterker und weiser weder (als) der hös, und behuetet den mōschen als si er kan und vermag. KEISERBERG hellisch löw aijj°, wo doch kan, dem weise entsprechend, noch die bed. 2 haben kann;

ich weiss was er vermag und kan.

WOLFFS hist. volkst. 95.

δ) dann auch in der bed. 4. 5:

güt gell, darumb mich betten hast,
das kan und mag nit sein. ULAND volkst. 105;

solt mich meins buln erwogen ...
das kan und mag doch nit geseln. 129.

kan und magt dann nit anders geseln. 363. 360.

B. Gebrauch und fägung.

a) mit inf., die beispiele suchen den übergang von äusserer zu innerer kraftäusserung zu zeigen.

α) von menschen als subj.: ich konnte vor müdigkeit nicht mehr stehn; er hat einen kranken fusz und kann nicht gehn; darumb wil ich strafen und schlagen, so lange ich ein ader (muskel) regen kan. LUTKE 3, 125°; er kann sich im zorne nicht mässigen;

wer kann sich denn im trunke zähmen?

GELLERT (1764) 1, 200;

ich kan dela nit vergeasen. ULAND volkst. 85;

nur reuffer, die ein hertz verlieret,
wann es sein leid nicht fassen kan.

HALLER (1777) 221;

ich that alles, was ich thun konnte, diesem missverständnisse vorzubauen. LESSING 8, 18;

pfeiler, säulen kann man brechen.

aber nicht ein freies hert. GÖTTE 13, 306;

auch, wenn er da ist, könnt ich nimmer beten. 12, 183;

kannst du die verderbende gewalt deines vaters aufhalten, lenken, so thut. 8, 294; alles schwimmt und schwankt so vor meiner seele, dass ich keinen umriss packen kann. 16, 57; meine andere grille kann ich auch nicht aufgeben. 199; er hatte einen überwiegenden verstand und konnte sich in alle vorstellungsarten versetzen. 19, 306; ich kanns nicht überdullen. du siehst ja, das kann kein weib überdullen. SCHILLER 142°;

nur einen blick des mitteils gönne mir,
doch deinen haaz kan ich nicht mit mir nehmen. 353°;

ich kann dich nicht entschuldigen, ich kanns nicht. 373°;

d. i. kanns nicht über mich gewinnen;

o gott! gott! ich ... kan diese hand nicht lassen. 383°;

haben uns jedesmal nur mit mühe von dem schönen anblick losreissen können. W. v. HUMBOLDT br. an eine freundin 1, 203.

β) von dingen (eig. als menschen gedacht): die liebe kann uns einige zeit erhalten (gesund machen). GELLERT 4, 252; was klugheit und behutsamkeit in der ehe für wunder thun können. 289; dass wir im überirdischen in höherer klarheit wieder finden, was uns schon hier beseligen konnte. HUMBOLDT an eine freundin 1, 207.

γ) ein paar proben vom verfließen der verschiedenen können:

kann ich armeen aus der erde stampfen? SCHILLER 454°;

sowol: bin ich im stande? als auch: habe ich die fähigkeit? und: ist mirs möglich? (nach 4), genauer aber ein aus allen dreien zusammenwachsender begriff;

o sie kann mit mir schalten wie sie will,

mein hert ist welches wach in ihrer hand. 409°, ebenso;

bester! ich bin dahin! sie kann mit mir machen was sie will. GÖTTE 16, 131; bester bruder! diese viertelstunde über — ich kann dir nicht sagen was in meinem herten auf und abgerannt ist. 7, 141;

und ich kann keine worte finden,
so leicht man im affect sie sonst auch finden kann ...
GELLERT 1, 258;

so hoch wir denken können,
die höh wird gott genannt. VOSS (1825) 3, 216;
du lieber gott! was so ein mann
nicht alles alles denken kann! GÖTTE 12, 169.

b) mit acc. nur in beschränkter weise.

a) wenn ein gedachter inf. dahinter steckt, zu dem der acc. gehört:

wer das rechte (thun) kann, der soll es wollen.
wer das rechte will, der sollt es können,
und ein jeder kanns der sich bescheidet. GÖTTE 11, 280.
im gedrange hier auf erden
kann nicht jeder was er will. 13, 202;

was je ein erdenmann
für menschenheil gekonnt und kann. BÜCHER 35^b.

ß) doch erscheint ein solches was, viel u. dgl. oft auch als von kann selbst abhängig:

das lang erheilen (warten, der Penelope) zeigt wol an,
was ein küsches herzly kan. MURKHA geschwatt 909 Sch.;
ich fleng an zu glauben, dass ich doch wol nicht ganz elend
wäre: so viel konnte dieser willkommene trunk. SCHILLER
700^b; der ganzen gegend woll er zeigen, was das bauren
(landwirtschaft) könne. GÖTTE 2, 253.

γ) neben diesem acc. oft noch mit einer praepos., die denn
gleichfalls zwischen dem ausgelassenen inf. und können schwankt:
hie wider kundten sie nichts mehr (vorbringen im streite, da-
gegen aufkommen). LUTHER 9, 177^a;

bleibt!

was könnt ihr gegen ihn? SCHILLER 523^b;

was kann vernunft, religion wider dieses giganten eiskalte
umarmung. 113^a;

ach! wenn ich etwas auf dich könnte!

du ehrt auch nicht die heiligen sacramente. GÖTTE 12, 179,
'über dich vermöchte', auf dich wirken könnte; kann denn die
religion nichts über diese finstere laune? TIECK nov. 5, 117.

δ) oft 'was ich kann', d. i. 'so sehr, so viel, so gut u. dgl.
als ich kann', bezogen auf ein vorgängiges verbum (was als ver-
treter des mhd. swag):

ich will im helfen, was ich kan,
das mein frau im zorn sol lan.

(salm. sp. 423, 7, quantum potero;

die güldnen cherubinnen
bemühen sich, was sie können. FLEMING 332;

ein schmelckelkätzchen! und herzt mich was er kann! GÖTTE
7, 127; ich bitte dich was ich kann und mag. 7, 141;

versprich mir, Heinrich! 'was ich kann!' 12, 179;

drüben hinterm dorfe
steht ein leiermann,
und mit starrten fingern

dreht er was er kann. WILHELM MÜLLER ged. 1, 156;

lauf was du kannst!; eilen sie was sie können! GÖTTE 25, 286.
Ganz eigen ist in diesem sinne 'was hast du, was kannst du':
er lief davon was hast du was kannst du; und naben denn
los (reißen aus), hast du nicht, so kannst du nicht. Siegf.
v. Lindenb. 1790 2, 317; vgl. oben 4^a, 70.

e) natürlich auch mit es als vertreter irgend einer voraus-
gegangenen Wendung (vgl. sp. 1720 β):

nū si din schuole meisterlōs an minner stat: in kan dir niht.
kan eg ein ander, deist mir liep. WALTHER (v), 34;

o gott! gott! ich kann nicht von dieser stelle.
ich kann es nicht. SCHILLER 383^b;

und jetzt verlässt mich. 'kann ich es mit einer
erfüllten hoffnung, dann ist dieser tag
der schönste meines lebens'. 281^a.

ζ) ungewöhnlich mit acc. von geldmitteln, von einer zahlung:
weil aber wir aus des stifts mitteln dieselben (die zurückge-
forderten gelder) nicht haben können (d. i. nicht gekonnt haben),
so haben wir gedachte 1000 thaler ... erborgten müssen.
Coreyer urk. von 1638 bei P. WICAND denkw. beiträge 31; es ist
wol nach dem beispiel von vermögen gesagt, das so mit acc. ge-
braucht war.

η) blosses können ohne inf. oder acc. ist überhaupt vielge-
braucht, zumal im leben (wie wollen, sollen, dürfen u. s. w.
gleichfalls). es sollen dabei gleich die folgenden bedeutungen mit
zugezogen werden.

a) können als äusserung männlicher kraft:

darumb man (beim spiel) kein goblūt (verwandtschaft) betrachte,
ein jeder nimpt das sein in acht,
wer kan der kan, wer leh der leh,
hie öbt man kein harmherzigkeit. RINGWALD d. w. 64 (75),

leit ist wol liegt (mhd. līt); sodass die redensart aus dem kampf-
stammen mag. ebenso das mhd. ine kan dir niht bei WALTHER
vorhin, ein weiteres beispiel für schon mhd. kan valeo (s. A. c.),
denn es heisst sonst ich enmac dir niht (nämlich gestritten),
kanns nicht mit dir aufnehmen, bin dir nicht gewachsen (ent-
sprechend ist il. poterla oder non si poter con uno).

β) besonders auch von mannskraft dem weibe gegenüber:

Cacus war ein junger schelm, ist ein alter frommer mann.
dass er anders ist als war, macht dass er jetzt nimmer kan.
LOCUS 2, 5, 11;

Hanswurst (verachteten). bin ich nicht dein mann?
frau Knips. o ja, 'n kerl, der nicht mehr kan.

(SCHNITZ) marionettentheater 1779 s. 81.

γ) aber auch ganz allgemein: um zu können, muszt du in
jedem fall thun, um zu wissen, darfst du dich in vielen
fällen nur leidend verhalten. PESTALOZZI 5, 253; man kann
nicht immer wie man möchte; daher gerieth er in dürftige
umstände, seine kleider waren schlecht und abgetragen, so
dass er aussah als einer der gern will und nicht kann.
STILLING jüngerlingj. (1778) 171, die redensart ist sehr gewöhnlich
im leben von leuten die mühsam über ihren stand, ihre kräfte
hinaustraben, auch er möchte wol, aber er kann nicht.

δ) verstärkt früher wol können, praevallere (vgl. wolkönnend
unter könnend):

schat nit dz einer ein narr wer.

wann er im (bei sich) behielt sein leer ...

• und tret nit daher als könt er wol. SOLTAN 235,

als wär er der allmächtige, gewaltige, als wär ers gar wie
früher auch hiesz. ebenso wol mögen.

ε) in den meisten fällen ist ein inf. leicht zu ergänzen, wäh-
rend wir in den vorigen fällen einen inf. nicht brauchen: und
wan sie schon voll und doll sind (von trinken), dass sie nicht
mehr können; dennoch machen sie sich wider darüber. PUT-
ZANDER (1850) 2, 221; wollte ich mich der gesellschaft entziehen
und meine verhältnisse verändern, so konnte ich nicht. GÖTTE
19, 295; bauer. ihr wollt nicht zum nachtmis (ämbisz) bleiben?
Göts. können nicht, adies. 8, 78.

ζ) zusätze zum inf. gehn dann auf können über: 'hier stehe
ich, ich kann nicht anders':

kehren sie sich nicht

an meine thränen, Carl — ich kann nicht anders.

SCHILLER 306^b, ich muss weinen;

sag Thekla, dass du mitleid mit mir hast,

dich selber überzeugst, ich kann nicht anders (handeln).

382^a.

So entsteht für unser gefühl sogar bindungen wie fort können.
weiter können, hin können u. dgl., die man doch nicht als
composita behandeln sollte; ich ... wandere wo ich hin (wandern)
kan. RICHTER 17, 9;

können wir hin (zu Gretchen)? 'es ist noch zu früh'.

GÖTTE 12, 136;

seze dich hier, denn du scheinst, kraftlos von der hize des weges.
nicht viel weiter zu können. VOSS Phil. u. Rancie 4

Wilhelm konnte nicht weiter (lesen), er überliess sich ganz
seinem schmerz. GÖTTE 20, 105; mein wandergefährte war so
müde, dass er bald nicht mehr mit fort konnte, zurückblieb;
du muszt allein gehn, ich kann noch nicht fort, muss noch
hier bleiben; jetzt ist eine that gethan, die keine vergebung
mehr findet, die republik wird fürchterlich, weil sie nicht
mehr zurück kann (auf der betretenen bahn). SCHILLER 770^a;

was möglich? könnt ich nicht mehr wie ich wollte?
nicht mehr zurück wie mir beliebt? 362^a.

η) selbst die fügung des verschwiegenen verbuns geht scheinbar
mit auf können über (wie bei mhd. tuon):

ich kan nit denken, was er kan. Teneid. 47, 100;

Gretchen. versprich mir, Heinrich! Faust. was ich kann!
GÖTTE 12, 179;

ich diene wem ich kan. LOCUS 1, 5, 3 s. 97;

fahret ja

mit eifer fort, den himmel zu bevölkern.

wenn ihr die erde nicht mehr könnt. LASSIMO 2, 283.

θ) besonders oft wird es so mit einem gesteigerten adr. ge-
bunden, das eig. zum inf. gehört: ich mache es so gut ich
kann; lässt sein lied schallen so weit er kann. GÖTTE 27, 131;
ich komme so bald (als) ich kann. Früher war aber diese
wendung etwas anders: so knie nider (beim beten) oder strebe
mit gefaltten henden und augen gen himel, und sprich oder
denk aufs kürzest du kanst. LUTHER 6, 308^a; will ich aufs
nächst ich kan hinzu schieszen. 6, 136^a; sie verwahrten es

aufs beste sie konnten. Opitz Arg. 1, 612; und rufte zum allerlautesten er konnte. ZIVACHEF 1633 1, 231. es ist dabei nach dem superl. ein relatives als oder so ausgelassen (vgl. 1, 253), gerade wie bei dem jetzigen so kurz, so nahe du kannst auch. diese so oder als erscheint auch noch im 16. jh.:

sagt eurem herren haim,
daz er sich sol bewaren
des besten so er kan! UULAND volkst. 462,

in andern fassungen des liedes

das beste so er kan. SOLTAN 2, 50,
ufs beste als er kan. KÖNNERS hist. volkst. 119.

Die frage ist, ob und wie etwa die lat. wendung quam optime poterit, quam potero proxime darauf eingewirkt hat. im mhd. ist diese einwirkung nicht zu erkennen: so ich allerbeste, allerschierest kan, das sieht wie aus dem lat. übersetzt aus; aber das ahd. als beste als er kan trennt sich merkwürdig genug vom mhd. (und damit vom lat.), und davon wieder ebenso merkwürdig das jetzige so gut (als) ich kann. dennoch sind beide änderungen im grunde nur leichte, im ersten falle eine versetzung des rel. hinter den superl., im zweiten ein umsatz des superl. in den positiv und zuziehung des demonstr. so. es treten aber darin drei verschiedene epochen der syntaktischen entwicklung zu tage.

d) besonders auch praepositionen treten so zu können.

a) praepos. mit einem subst. dazu:

so ist auf erden niemand,
der zu der junkfraw kan. hörn. Seifr. str. 96,
kommen, durchdringen kann;

gib uns den bachen, es ist spat,
weil (solange) wir noch können aus der stadt.
H. Sachs 1, 356* (1590);

in himel unser keiner kan (sagt ein landsknecht).
ATENA 2970, 11;

Wilhelm stellte ihm vor, daz er wol aus dem garten, aber nicht aus der stadt könne. GÖRNE 19, 227; nun es sommer wird, kann man wieder ins freie; er konnte nicht von der stelle;

gott! ich kann nicht von dieser stelle. SCHILLER 363*;

ich habe meinen schrankschlüssel verloren und kann nicht zu meinem gelde (gelangen); man kann nicht an ihn (kommen); könnt ich dir nur an den dürren leib! GÖRNE 12, 198.

ß) aber auch eine bloße praeposition, die dann mit können in gedanken zusammenwächst (vgl. vorige sp. mittl): und belagert die stad .. das niemand aus und ein kund. 1 Macc. 15, 14; das pferd war so erschöpft, daz es nicht wieder auf konnte (vergl. aufkönnen); nicht jederman konnte mit den versen sogleich nach (kommen, im spiele wobei aus dem stegreif gedichtet wird). GÖRNE 16, 207;

die götter sterben nicht, der tod kan ihrem namen
mit keiner sichel zu. OPITZ 2, 246;

man kann ihm nicht bei (kommen), s. beikönnen;

du gehst nun fort? o Heinrich, könnt ich mit!
GÖRNE 12, 243;

die thür ist verschlossen, wir können nicht ein.
41, 312 (hinein 313);

wer kann an (ankämpfen) gegen verzweiflung?

γ) die praep. verstärkt durch ein adv. und ähnlich noch anders: platz gemacht, daz sie vorbei kann! WEISZE kom. op. 1, 39; wenn man nur mit einem stemmeisen dazwischen (dahinter, darunter) könnte!; kann ich ein biszehen hinunter (in den garten)? fragen die kinder. auch mit dem subst. dabei, wo dann die praep. zweimal erscheint: könnten wir nur übers wasser hinüber, ins haus hinein; ein mann von stande, sehr guter lebensart, der aber nicht aus sich heraus kann. GÖRNE 27, 150;

der mensch kann nimmermehr hinaus
aus dieser narrenwelt. EICHENDORF ged. 94.

e) besonders brachenswert ist eine solche verbindung mit zu, dazu, beispiele schon 2, 813: wollen aber etliche derselben gemeinen unterthanen von eigenem gewissen weichen, da kan e. g. nicht zu. LUTHER 3, 90*, ist nicht schuld daran, eig. aber wol dazu thun, mitwirken, um es zu hindern, vgl. das gleichbed. dafür können u. 2, b, ß mit dem es immerhin auch im ursprung gleich sein könnte, s. dort u. δ können zu, sich auf etwas verstehen; thuts der tyrann mit gewalt, da können sie nichts zu. 4, 316*, es zu hindern; ist das veracht, da kann ich nicht zu. briefe 2, 293;

ist einer unächt geboren,
sel er ruhig darüber, was kann er weiter zur sache?
GÖRNE 40, 146,

so heft hieran nene schult Stein. vss 4012.

f) mit umhin, ich kann nicht umhin (kommen) mit zu und inf., non possum non, οὐ δύναμαι μή.

g) hierher endlich gehört auch einem wol, übel können: wenn der herr wol wil, dem kan niemand übel. MATHEIUS Sar. 39*, nämlich 'thun', wie das auch bei wol wollen zu ergänzen ist.

4) Von der möglichkeit eines thuns.

Das können, das sich auf ein thun bezieht, hängt ja hundertfältig von umständen und verhältnissen ab, und so konnte es nicht ausbleiben, daz der begriff des könnens auch den einfluss dieser umstände in sein bereich zog (wie bei posse, δύνασθαι); ist doch möglich selbst ebenso von mögen (eig. vermögen) entstanden, das auch selbst in diese bed. übertrat. diese erweiterung der bed. ist schon ahd. beginnend, mhd. völlig entwickelt.

a) zuerst natürlich von menschen.

α) wenn die umstände uns ein thun möglich machen, das in unserm willen oder streben liegt: gleich als wenn ein feur angehet, wer am ersten kan leschen, der ist der beste. LUTHER 3, 124* ('der erste der beste' muss ähnlich entsprungen sein, der beste ist der den preis erhält, s. Germ. 10, 134);

so seid ihr nun!
wenn ihr nur schenken könnt! nur schenken könnt!
LESSING 2, 193;

wenn du deinen Richard
nur loben kannst! (bist du glücklich). 229;

wer kann in den verzweifelten groszen städten schlafen? die karossen, die nachtwächter ... 1, 526; nur hier herein, Damis ist ausgegangen. sie können hier schon ein wörtchen miteinander im vertrauen reden. 1, 237; das verdammte glücke! ohne das kann man nicht einmal ein guter spitzbube sein! 1, 304; denn nur mit dir kann ich leben, mit dir allein mag ich leben. GÖRNE 7, 141; ein für allemal, ich kann Fabricen nicht heiraten. 140;

kannst du mich mit genusz betrügen,
das sel für mich der letzte tag. 12, 66,

bringst du dahin, wird es dir möglich;

ach kann ich nie
ein stündchen ruhig dir am busen hängen? 193;
mit solchen schätzen kann ich dienen. 65;

kann denn ein groszer sündler noch umkehren? ein groszer sündler kann nimmermehr umkehren, das hätte ich längst wissen können. SCHILLER 142*;

der soldat muss sich können fühlen. 329*;

kannst du das läugnen oder läugnen wollen?

ß) wenn die umstände uns ein thun erst an die hand geben, auch den willen erst hervorrufen:

nun, einem engel, was für dienste,
für grosze dienste könnt ihr dem wol thun? (dies: noch zu α),
ihr könnt ihm danken, zu ihm seufzen, beten,
kann in entzückung über ihn zerschmelzen,
kann an dem tage seiner feier fasten u. s. w. LESSING 2, 203,

wie leicht kannst du nicht dem alten den brief geben und ihm sagen, der postträger habe ihn gebracht? 1, 267; wie angenehm wird es ihr sein, uns beide vergnügt machen zu können. 1, 302; zwar könntest du mir mit einem verwandten gleichnisse antworten. GÖRNE 16, 62; sie ward hofdame an einem benachbarten hofe, wo er sie einer freundin ... zur aufsicht und ausbildung übergeben konnte. 19, 307;

denn was man schwarz auf weisz besitzt,
kann man getrost nach hause tragen. 12, 97;

traut mir, ihr könnt's! SCHILLER 372*;

auch nicht in meiner, kann ich euch versichern. 354*;

Max Piccolomini liebt euch. ihr könnt
ihn unauflöslich an den vater binden. 374*.

γ) endlich wo der einfluss der umstände so stark wird, daz von einem willen, oder auch von einem thun unsererits nicht mehr die rede ist, s. b.: fieng an zu zweifeln, ob (nicht) sein sohn auch wol endlich gar ein liederlicher taugenichts werden könnte. STILLING jünglingsj. (1777) 2, 171, hier sieht sich, trotz der immer noch persönlichen wendung, können schon zum grösseren theil auf den blossen begriff der möglichkeit zurück (s. 5). bes. auch vermeintes können lässt sich hierher stellen, s. b.: man könne einem verdampften ketzer nicht unrecht thun. LUTHER 4, 536* (1556 566*);

der schade ist zu grosz, er kann mirs nicht verzeihen.
GRILLBART (1781) 3, 462;

ich kann es auch so sehr nicht übel nehmen. GÖRNE 12, 97; daz in den menschen so viele geistige anlagen sind, die sie im leben nicht entwickeln können. 16, 198; tugendübungen?

an die konnte ich nicht einmal denken. 19, 319; lieber als meinen bruder kann ich euch nicht haben. 7, 130; das hab ich nicht wissen können (vergl. das hättest du doch wissen können!); man kann den menschen zu nichts brauchen, aber auch man kann ihn gut brauchen lässt sich hierher ziehen. ebenso folgende nicht verneinende fälle: wie hätten wir es aber klüger können anfangen? Lessing 1, 304; einen (von uns brüdern) kann er so leicht missen, und dieser eine bin ich. Schiller 142'. Aber jeder sieht wol, wie eitel die beinähung wäre, die vielseitigkeit dieses könnens wirklich zu erschöpfen, so viele nebenbeziehungen spielen darin, die von der verschiedenen lage der umstände abhängen, und überdies spielen mehrere arten des könnens oft in einander.

b) einige fälle jedoch, wo es eine besondere farbe annimmt, verdienen hervorhebung (mit zuziehung von 5).

α) wo ein recht, eine erlaubnis in frage kommt, streift es an dürfen und kann damit tauschen:

es ist gewiss andern, er denkt an keine liebe . . .

er kann ja wol mein freund, ich seine freundin sein.

Gellert (1784) 3, 447.

d. i. wir werden doch vor den leuten freunde sein dürfen, unter umständen könnte es aber auch bedeuten 'es ist doch wol möglich, dass wir nur freundschaft hegen';

geh, falscher, geh nur hin, du kannstst ihr wieder sagen.

3, 458.

meinetwegen sage ihr, ich habe nichts dawider, es ist mir einerlei; man kann sich ja wol (einmal) übereilen, wenn man nur wieder zu sich selber kommt. 3, 108; niemand konnte es mit recht von ihm verlangen. Lessing 11, 752; wen ich brauchen kann, vermetzte der löwe, dem kann ich ja wol meine seite (gesellschaft) gönnen. 1, 144; jeder mensch . . . muss machen können was er will. 1, 275; nun könnt ihr herein kommen, oder jetzt könnt ihr noch nicht herein ruft man den kindern die auf die bescherung warten; das kann nicht so fortgehen! darf nicht mehr geduldet werden; das kann meinetwegen geschehen, ich gebe meine einwilligung; 'spare deine seufzer' und 'deine wünsche' hätte er sagen können, aber 'spare deinen harm'. diesz hat er des reims wegen gesagt. Gellert 1, 333; ach liebste freundin, warum kann ich nicht den augenblick (gleich) erfahren . . . ob ich hoffen darf? 4, 250, wo kann und darf die stellen wechseln könnten oder dürfen;

o der neu erwählte könig
kann mehr als das, kann die verordnungen
des abgechiednen durch das feur vertilgen u. s. w.

Schiller 251'.

kein kaiser kann, was unser ist, verschenken. 529'.

das muss man doch sagen können!

β) ebenso, wo ein guter grund und anlass darin ausgedrückt ist, oder auch eine günstige gelegenheit: bist du in dem einen (im geschäft) sicher, so kannst du in dem andern (im leben) desto freier sein. Götz 17, 41; in der familie sagte man sich . . . dass wir kinder uns schon als erben seines (des kinderlosen oheims) groszen Vermögens ansehen könnten. 19, 306; sie konnte nach ihren . . . gaben . . . auf die ersten portien anspruch machen. 307; du kannst mir glauben; man kann gut und gerne behaupten dassz . . .; darauf kannst du stolz sein, dir was einbilden; kann ich nun anfangen? ist alles bereit zu hören? eben so gut darf ich nun anfangen.

γ) eine aufforderung oder bitte, ein vorschlag, eine weisung, anfrage werden oft damit eingekleidet, als in milder, vorsichtiger form, aber auch ironisch: ich habe jetzt nicht zeit für euch, ihr könnt aber morgen wieder einmal nachfragen; kannst du nicht einmal zu mir kommen? sei doch so gut und komm; du könntest mir eigentlich (oder vielleicht, am ende, wol) das lästige geschäft abnehmen, vorschlag oder bitte in mehr versuchender form, entschiedner mit du kannst; wenn arbeiten vertheilt werden, das kann der und der machen, das der und der, das kann nach umständen nur vorschlagsweise gemeint sein oder auch schon eine vorschrist in milder form; vielleicht könnt er dem könig einen fußfall thun. Weiske kom. op. 3, 13; wenn das ist, Damis, so kannst du meinetwegen noch heute die nacht fortreisen. ich will gott danken, wenn ich dich narren wieder aus dem hause los bin. Lessing 1, 302 (ebenso magst du); er kann mich . . . heiszt die derbe volksmässige aufforderung is, z. b. Götzes Götz oben 1, 566), auch mit zugesetztem wenn er will. mit vorwurf zugleich oder bitterkeit: du kannst (könnst) immer auch einmal mit angreifen!; das kannst (magst) du selber machen!

δ) dem entsprechend wird auch ein entschluss, ein halbes versprechen, ein anerbieten so ausgedrückt: krieche sie nur derweile hier in den schrank . . . 'das kann ich ihm wol zu gefallen thun'. Weiske kom. op. (1777) 2, 242; ich kann dir ja das geld vorschieszen; das können wir machen; was ich (von geld) daraus löse, kann er gleichfalls haben. Lessing 1, 524.

ε) verwundernd, tadelnd, vorwurfsweise:

« herr got, straf menschlich geschlecht!

wie kannst du doch so gütig sein?

ich schlug fürwar mit keulen drein.

Schadus ant. u. pasqu. 1, 162;

es reut ihn nicht einmal! er kann noch gar verlangen, dass ich ihm sagen soll, wie sehr er sich vergangen!

Gellert (1784) 3, 457, ist so dreist;

ihr könnt noch fragen? 139;

ich weiss nicht wie ihr mich so lange bitten könnt. 137;

dass ihr doch noch erst so was
erinnern könnt! Lessing 2, 255;

wie kannst du dir das erlauben!; du könntest nun einmal aufhören zu zanken! zugleich nach γ; verfluchter kerl, hast du dein maul nicht halten können? Lessing 1, 303;

er wusste was davon, und konnte mich
zu seinem mörder machen wollen! 2, 362,

schluss des Nathan;

Sainttrilles konnte seine stimme geben

zu solchem schimpflichen vertrag? Schiller 453'.

du hättest mir einen wink gehen können! 192'. auch von sich selbst sagt man: ich begreife nicht, wie ich so unvorsichtig sein konnte; ich muss mich schämen, dass ich mich so übereilen können. Lessing 1, 336.

ζ) bezeichnend ist auch ein nicht können mit dem man sich auf seine natur beruft: ich kann das nicht essen, von einer speise die mir widersteht; ich kann die kälte nicht vertragen; ich kann den menschen nicht leiden, aber auch den kann ich gut leiden:

ich hab es wol gemerkt, ihr könnt einander leiden.

Gellert (1784) 3, 446, liebt euch.

auch ich kann das nicht glauben ist oft ebenso gemeint, u. a.: gott ist geduldig, dassz er so schweigen kann und den ärgsten buben so lange zusehen . . . ich konnts nicht thun. Luther tischr. 2, 27. vgl. dazu 6.

η) mit nicht genug u. a.: darüber sie sich . . . nicht genugsam verwundern können. Luther tischr. 2, 4; in den ersten wochen konnte ich mich an den mannichfaltigen scenen dieser gegend nicht satt sehen. Gellert 4, 121; für wolgerathene kinder können altern nicht zu viel thun. Lessing 1, 139; man kann das den kindern nicht oft genug oder nicht zu oft sagen.

c) natürlich auch von dingen als subj., wieder in endloser mannichfaltigkeit, z. b.: das wasser kann nicht abfließen; öffne das fenster, dassz die luft ins zimmer kann; der stock kann schon was aushalten; das zeug kann keine nüsse vertragen; der baum kann doch nicht alle jahre tragen; das geld kann mir nun nichts mehr helfen, es 'kommt' zu spät; konnte dich die frage so verwirren? (Luther) der . . . den Deutschen gezeigt, was ihre sprache, wenn sie wolten, vermögen könnte. Schnorrer 49; ja, die betrachtung kann einem schon bange machen; das kann mich nicht ärgern; was einen ein blick voll liebe beglücken kann!; nichts kann einen so stärken als rechtzeitiges lob;

ich weiss zu gut, dass solch erfahrenen mann

mein arm gespräch nicht unterhalten kann. Götz 12, 160.

die bed. 3 und 4 mischen sich dabzi. sobald man aber darin die menschliche auffassung des dings nicht mehr empfindet, wird die bed. 5 daraus.

5) Endlich vom blossen begriff der möglichkeit.

a) eine geschichte dieses täglich, stündlich gebrauchten begriffes und seiner bezeichnung wäre wol gar wertvoll.

α) man weiss, dass er in den allen sprachen noch vielfach bloss durch formen des verbums ausgedrückt ward (conjunctiv, optativ); doch war das mehr eine andeutung als ein voller ausdrück davon, er erschien da als anhängsel des verbalbegriffes, noch nicht als begriff für sich. so hat er denn im lauf der zeit seinen eignen bestimmten ausdrück erhalten, bei uns in können, dem aber auch hier wieder mögen zur seite trat (wovon ja das mögliche benannt ist). früher auch müezen, gath. mötan; man machte gleichsam von mehrern seiten her versuche, den begriff sicher zu fassen, können ist schon mhd. in vollem gebrauch, z. b.:

ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sin geschehen.
Nib. 13, 4,

hätte nicht geschehen können (wie noch engl.);

er dächte in einem minne 'wie kunde (mohnte J) dag ergân,
dag ich dich minnen solde? dag ist ein tumber wân'. 254, 1.

β) auch unsere vorfahren hatten aber eine bezeichnung davon,
die mehr eine bloße andeutung war, wie eine färbung des verbal-
begriffes, durch den indic. mit wol (worin in den wbb. nichts
steht), z. b.:

ob nu (auch wenn) der mensche vellet, der tugende (gen.)
sich nu sundert
und sich Lucifer gesellet, der kumt wol wider.
jüng. Titurel 15, 2.

der kann wiederkommen (gerettet werden);

jâ truogen si die lûde (dahin, so weit) ... dag si die Hilden
bure wol erkanden.
Gutr. 749, 4, sehen konnten:

die weil (sobald) dag glosaz (schloss) nur was gespeist (ver-
proviantiert)

und ach (auch) mit mer wan drei man hot (besatzung),
so spliten die zwen wol im pret ...
der drit ez wol pehute (konnte es allein schützen).
Reuzin Wiener 403, 1, 4.

um die festigkeit einer burg recht deutlich zu machen; wer sich
selbs kützelt, der lacht wol wenn er wil. sp. 850 mülte. oft
in den rechtsbüchern, z. b.: wirt ouch ein kint geborn stum ..
oder blind, dag ist wol erbe zu lantrechte. Sachsensp. 1, 4;
der bürmeister ist wol gezûg über den gebûr ... 13, 2, kann
als zeuge auftreten; als dag kint ze vierzehnen jâren kumt, ez
nimt im wol einen andern phleger (vormund). Schwebensp. 51, 4.

γ) wie können, urspr. wissen, zu dem begriffe der möglichkeit
gekommen ist, zeigt das vorausgehende. noch jetzt lassen sich die
verschiedenen stufen, auf denen es dazu gelangte, in derselben
wendung anbringen, z. b. er kann nicht reden kann je nach
umständen bedeuten 1. er weis oder versteht nicht zu reden (hat
nicht die nötige geistesbildung), 2. er ist nicht geschickt zu reden
(es fehlt ihm die übung), 3. er hat nicht die körperlichen mittel
(z. b. ein kranker, stummer), endlich 4. die umstände erlauben es
ihm nicht, er hat nicht die möglichkeit — aber eben diese möglich-
keit schwebte gleichsam auch schon über den drei ersten fallen, wie
die gemeinsame begriffliche spitze von allen, die nur noch zu
erfassen war.

b) das nhd. können in seinem gewöhnlichen gebrauch.

α) am schärfsten tritt der neue begriff heraus, wo sich um
ein geschehen, werden, sein handelt:

was nicht ist, es kann noch werden. Göthe 13, 292;

das kann jedem widerfahren; wie soll das geschehen kön-
nen?; das kan schon sein, wahr sein, cela est assez possible.
Räblein 556; könnte es sein, war es möglich. Haller ged.
(1777) 194; wie es denn auch in der natur ist, das, wo kein
gesetz ist, kein sünde sein kan. Luther 3, 222; darum kan
nicht war sein, das sie rühmen ... wie kan ernst und nicht
erlogen sein, da sie sagen u. z. w. 8, 177; denn es kan nicht
beides bei einander stehen, das ich soll ein mōnch bleiben
und doch Christum predigen. 265;

und kan er mir nicht werden,
der liebste auf dieser erden. Unland volkst. 265.

und konnte keine welt des ühels ganz entbehren,
wie (warum) liessst du nicht eh ein ewig unding (nichts)
wâren? Haller 185;

es hat vielen einfallen können, und ist vielen eingefallen.
Lessing 9, 18;

so kann noch alles gut und glücklich werden. Schiller 374;
geschehn ist leider nun geschehn.
und wie es gehn kann, so wirts gehn. Göthe 12, 197;

manchmal stell ich mirs vor ... wie alles gehen könnte und
gehen möchte. 7, 130; es kann doch nicht immer so bleiben.
141; das kann noch lange dauern; könnte ich doch dieser
verwirrung überhoben sein! Lessing 1, 314; freilich begreife
ich wol, dasz ein feldzug wider den Türken nicht halb so
lustig sein kann als wider den Franzosen. 1, 524, dieser 'muss'
lustiger sein als jener, 'es ist nicht möglich' dasz ..., obwohl an
sich auch zu verstehen wäre 'es ist möglich dasz er nicht' ...,
dieser 'ist vielleicht' lustiger;

wie elend, elend hättet ihr indess
hier werden können! euer haus ... das brannte.
Lessing 2, 191;

da hatt ich (Wallenstein) nichts mehr als mich selbst — doch was
ein mann kann werth sein, habt ihr schon erfahren.
Schiller 360 (ältere lesart mag).

β) aber bei einem thun und persönlichem subject hebt sich dieses
können von den vorigen eigentlich am schärfsten ab, z. b.: sinter-
mal es itzt von gottes gnaden alles also zugericht ist, das
die kinder mit lust und spiel lernen können. Luther 2 (1555),
466; dasz nun, nach dem verbesserten schulwesen, die möglichkeit
vorliegt, dasz ...; seliglichern tod kanstu nimmermehr über-
kommen. 3, 125; es ist nicht möglich, dasz du ...; hier kanst
du gar nicht irre gehn;

im geisterlabyrinth, in scheinbaren begriffen
kan auch der klügste sich in fremde bahn vertiefen.
Haller 60,

es kann ihm begegnen, widerfahren, er ist dem ausgesetzt;
auf ein mal wird man nie der grösste bösewicht,
allein den grund dazu kann man auf ein mal legen.
Gellert (1754) 1, 164.

auch von sich selbst sagt man so:

ich bin mein bölen von herzen holt,
ich könnt ir nit holder werden. Unlands volkst. 60.

wer weisz wie viel stammwörter, die in dieser (der hebraischen,
als ursprache) verloren sind, ich in jener (der wendischen) ent-
decken könnte! Lessing 1, 217 (der junge gelehrte sagt es),
nicht: zu entdecken verstände oder im stande wäre, sondern: zu
deren entdeckung die möglichkeit da verborgen ist, die ich viel-
leicht entdecken würde, ein solches vielleicht steckt öfter darin,
z. b.: das kann ich dir ein andermal melden, melde dir es
'wol' oder vielleicht ein andermal; nur keine vorwürfe, herr
Philo! ich kann sie wol verdienen, aber sie kommen zu
spät. Lessing 1, 480, es ist wol möglich dasz ..., ziemlich gleich
ich mag, das indessen noch weiter gieng im zugeständnis (es
wäre aber auch nach 6 zu verstehn).

γ) es hat dieses können nämlich zwei seiten. auf der einen
liegen die bedingungen des geschehens, die in den umständen
ruhen, auf der andern seite steht die rechnung, die der redende
gleichsam damit anstellt, mit der er eine möglichkeit gleichsam
herausrechnet. auf die zweite seite aber fällt hier oft das haupt-
gewicht, z. b.:

nein, nein, der himmel kan, was er erschuf, nicht hassen.
Haller (1777) 104,

d. i. ich halte es nicht für möglich, es ist mir nicht denkbar;
über den büchern können sie doch unmöglich die ganze zeit
liegen. Lessing 1, 223, so sagt Lisette zum jungen gelehrten;
auch diese (federn) können nicht dein sein. 141, die pfauen
sagen es zur krähe; so wenig also Winkelmann die beiden
citale des Spon verglichen haben konnte eben so wenig
kann es hr. Klotz gethan haben. 8, 243;

der herr ist ja am hof erzogen,
wie könnt er da wol böse sein?
Weiser kom. opern 1, 32;

kanonenkugeln flogen wild auf uns ein, ohne dasz wir be-
griffen wo sie herkommen konnten. Göthe 30, 60;

die welt kann hundertmal,
kann tausendmal um ihre pole treiben.
ob diese gunst der zufall wiederholt. Schiller 250;
was kann dein herz beklemmen? sag es mir. 519;
wie kann er leben, der ermordet ward
zu Uplisch und im feuer umgekommen? 669.

daher wird ganz häufig eine vermuthung damit ausgesprochen: er
kann sich ja verlaufen haben; er ist noch nicht da (der er-
wartete), aber er kann jeden augenblick kommen, wo man
auch nach meiner rechnung oder berechnung zuweilen hinzu-
setzt; es können (mögen) etwa zwanzig leute gewesen sein,
oder es konnten etwa zwanzig leute sein, die uns begegneten;
es konnte zwei uhr sein, als die nachricht kam, ungefähr
um zwei uhr.

δ) nicht zu häufig erscheint es mit einem passivum: auf diese
weise hätten die beiden hauptgegenstände der erdichtung
schön gezeigt werden können. Gellert 1, 323; thun sie doch,
als wenn ihr körper eine spinnewebe wäre, die so leicht
erschüttert werden könnte! 3, 243 (häufiger zu erschüttern
wäre); wenigstens hat er ... nicht so viel hinterlassen, dasz
er unter die erde gebracht werden konnte. 267;

sie sind
der träumer nicht, der etwas unternähme,
was nicht geondigt werden kann. Schiller 281;

denn göttlich muss eine lehre sein, für die so freudig ge-
storben werden kann. 775 (gewöhnlich mit man); unser herzog
weis, dasz keine academische functionen von mir geleistet
werden können. 1259.

c) dazu einige besondere Wendungen.

α) soll die Möglichkeit recht nachdrücklich ausgesprochen werden, so kauft man in folgender Weise:

nimmer, nimmer, nimmer traurig sein ...
wann es kann möglich sein.

HOFMANN'S gesellschaftl. s. 243;

freund, kann es möglich sein, dass die sich glücklich schätzen,
die unverschämt sich selbst an Gottes Stelle setzen?

LESSING 3, 337;

ich sehe in die Fenster, nicht anders, als ob es möglich wäre dass sie noch heraus sehen könnten. GELLERT 4, 194; er kann sich ja möglicherweise verirrt haben; ich bin nicht im Stande, ihm etwas helfen zu können, obwohl letzteres urspr. gar keine Häufung ist, im Stande gleich in der Lage.

β) 'kann sein', ohne es, ist so viel gebraucht, dass es sich einer Partikel nähert gleich vielleicht, möglicherweise, wie das entschieden geschah in franz. peut être, engl. may be, schwed. kan ske, dan. kan skee, maa skee (geschehen), die völlig als ein Wort behandelt werden (s. dazu gramm. 3, 242): sie (die Teufel) verstellen sich in diese und jene Person, und kan wol sein dass sie oft die Gestalt u. s. w. SIMPL. 1, 301;

zweideutelei? kann sein. SCHILLER 291^a;

und hatte mir das Herz wie jetzt gesprochen —
kann sein, ich hatte mich bedacht — kann sein
auch nicht. 401^b.

auch bei uns ist das in Mundarten ganz zur Partikel geworden, wie im bair., z. B. i gē kansein heut in dstad, s. SCHM. 2, 307, tirol. Schöner 334, auch oberlaus. ANTON 9, 6.

γ) es kann mit weggelassenem sein: soll ich Mariannen verlieren? die letzte meiner Hoffnungen, den Inbegriff meiner Sorgen? es kann nicht! es kann nicht! Goethe 7, 139 (geschw.);

es kann nicht sein! kann nicht sein! kann nicht sein!
siehst du, dass es nicht kann! du hättest ihm
notwendig deinen Abscheu ja gezeigt ... SCHILLER 357^a.

ebenso lat. potest, es ist möglich, gr. δύναται, franz. cela se peut (faire), il se peut que ..., und ähnlich bei uns es muss, es soll, es wird (geschehen).

δ) Noch ist ein lange beliebter eigentümlicher Gebrauch zu erwähnen, der noch genauer zu beobachten bleibt, wonach können mit inf. oft so steht, dass es uns rein überflüssig erscheint und einer blossen nachdrücklichen Umschreibung des verb. finitum gleich sieht.

a) so mhd. sehr häufig, z. B.:

dō stuont er uf unde sprach
'frouwe, ich tuon iu ungemach,
ich kan ze lange sitzen,
daz tuon ich niht mit wiltzen'. PARZ. 20, 19,

entschuldigung 'ich werde euch lästig, dass ich so lange sitzen bleibe, es geschieht aus Unbedacht';

si kunde wol getriuten
ir sun. 117, 18, sie liebteste ihn gern;
wan von dem ertliche
dem menschen ist geboren an,
daz er dem tōde wahren kan
und er verliesen muoz sin leben. KONRAD Sitt. 3749,

dass er dem Tode entgegenwächst; weitere Beispiele im mhd. wb. 1, 507^a. An anderer Stelle das. 506^a, 43 steht eine Erklärung, die auf viele dieser Stellen passt und wol von BEZECRE dafür bestimmt war: 'meine Natur, meine Sittlichkeit bringt es mit sich'; nachher auch: es ist meine Art so, oft gleich 'ich pflege', z. B.:

die ritter, die hant einen site;
swaz si getuont, sō künnehts jehen,
ez si durch diu wip (den weibern zu liebe) geschehen.
HINZELIN s. 107.

Entstanden ist es offenbar aus der bed. 2; z. B. bei REINMAR

wie möchte ein wip dem iht versagen,
der ouch sō tugentliche lebt als er wol kan?
mian. frühl. 193, 7

ist freilich zunächst gesagt 'wie ers so gut versteht', aber wirklich gemeint ist 'wie er thut, wie man ihn immer leben sieht', wie es seine Art ist.

b) im 13. 16. Jh. ist dies nun noch ganz gewöhnlich.

α) in fallen, wo es uns wirklich völlig überflüssig erscheint, von einem einzelnen vorfalle:

Peter sagt: das kan ie (doch) glück sein!

Peter Lowe 190 (verm. Jahrb. 6, 430),

das ist doch einmal ein glück! das heizt ich glück!;

der pfarrherr sagt: wolan, ich mein,
das kann ein seltsams fischen sein! 004 (s. 443),

das ist ja eine närrische fischerei!;

das kan ein seltsams kühlen sein! 741 (s. 447),

was ist das für ein närrisches kühlen (des weins, nämlich ein überschwemmen der stube)! 'das wäre mein kühlen!';

was kanst für ein grosser götz sein! 1094 (s. 457),

du bist doch einmal ein dummkopf! doch schon dieses Beispiel ist auch zum folg. zu ziehen, aus dem die vorige Wendung entstanden sein muss.

β) besonders wo Sittlichkeit und Art eines Menschen, Thiers oder Dinges geschildert wird:

ich weiss mir ein feins brauns megdelele,
hat mir mein herz besessen.
es kan mir ein krauserlele mauserlein sein.

Ambraser liederb. s. 30;

vil kürzweil kan sie machen (die liebste)
dem jungen herze mein. O. SCHADUS bergreien nr. 34, 3;
fründlicher wib sindt nit uf erden ...
die so züchtig künneht berden (sich geberden).

Münch. geuchmalt 992 Sch.

darumb stiz ich hie uf dem küssen,
das ich vil geuchery kan wissen. 1068;

si (die dirne) kan bi irem bulen ligen
und dich (den erklarten liebhaber) lon uf der gassen
schrigen ...

si kan dich lernen (lehren) hechlen lecken
und lassen wüeten wie ein gecken.
si kan dich lassen singen, piffen (sinddchen bringen)
und si dir nach dem seckel griffen.
si kan dich lernen engstig schwitzen ...
das sindt die sibben frien künst
die du bei den geuchin findst. 1024.

wieder an die Bedeutung 2 angelehnt. Von Dingen, Thieren:

der wagen hat ein krummes rad,
er kon so vil des knarren. O. SCHADUS bergreien nr. 43, 3,

es knarrt immer so (eig. er versucht das knarren);

silber, gold und freude viel
nur alles wert ein kleines ziel (zeit),
es kan sich bald verkehren. Ambr. lb. nr. 126, 12,

nicht etwa wie das jetzt gemeint sein würde 'es ist möglich dass ...',
von einzelnen fälle, sondern allgemein 'es ist seine Art so';

ein wasserspinn ist also lichte,
si gat uf wasser tief und sicht ...
doch kan ir kein wol lichter sin,
dann frauenglaub ist und ir trow.

S. BRANT bei Zarncke s. 153^a.

Auch in prosa, und offenbar in der alltagsrede: diesen Ort des Propheten Jona pflegen die Sophisten auf die Werk zu ziehen ... solchem geschweiz ist (aber) Jona zuvor komen, das er ... spricht 'die Leute zu Ninive glaubten an Gott'. solchen spruch können sie (aber) fein überhupfen und uns die Werk zeigen. LOTHER 3, 216^a (1360), das können steht dem pflegen vorher ziemlich gleich; Clemens der achte ist auch ein feiner kirchenfan gewesen, welcher in den schweren kriegern zwischen keisern Carl und könig Franzen es nun mit den Franzosen, bald (gleich drauf) mit dem keiser hat halten können. FISCHART bien. 132^a (143^a), brüdemal ironisch, wie bei MURKIN corbin.

γ) noch im 17. 18. Jh. ist es zu finden:

ach soht, wie (auch) Gottes zorn den herren kelttern (peinigen)
kan,
er ist ihm bis in tod des kreuzes untertan.

DAN. v. CZERNO heit. dreieck (hdschr.);

da wohnt der süste schlaf, der alle pein kan kommen,
erneuern unsern muth. ORTIZ 1, 442;

dem beruf und ampteswerke
gib, o vater! seine stärke,
grosser doctor, du allein
kanst mein bester lehrer sein. SCHREYER 207;

'heer' Niels, 'heer' Laers sind van den geringen,
'mester' Niels, 'mester' Laers kan beter klingen.

LAURENCKE 57 (3, 468);

zwar noch zu glücklich, wessen wunden
bei dem gerüchte plaz gefunden (der im kriege berühmt ward),
sein name kan unsterblich sein.

HALLER 1734 s. 27, 'ehre' str. 10.

ja noch heute sind wol nachklänge davon zu erkennen in alltagswendungen wie diese: ich kann keinen gefallen daran finden; ich kann mir nicht viel draus machen; das kann mir nicht gefallen, es gefällt mir nun einmal nicht; er ist sonst fromm wie ein lamm, aber wenn man ihn reizt, kann er sehr böse werden, d. i. wird er (gewöhnlich) sehr böse; zeig ihm nur einmal die zähne, da kann er gar hübsch unterkriechen; was das kind schmeicheln und schön thun kann!

c) als beitrage zur weiteren beurtheilung der interessanten Erscheinung ein paar ähnlichkeiten. ähnlich, wo nicht gleich, war alln, ein gebrauch von kua potest (s. I, 2, c), z. B. 'kua pigga —

piggr accipit, knó falla — fellir decidit', s. FOLLISSON 465'. auch mhd. mögen erscheint so, für uns überflüssig, z. b.:

wie ist so vil der bürge an Ruedegér gewant,
der er von dem künige vil mannege haben moe. Nib. 2076, 3,
rich unde künene moht er vil wol sin. 32, 2;
er mohte Haguen swestersun von Tronje vil wol sin.
119, 2;
er hât noch manige schoner dan wir mögen sin.
Guldr. 1223, 2, vgl. 401, 2. 484, 2;
die melstere von den schülen,
die uf höhen stülen ...
dâ wol mochten sitzen. pass R. 674, 3.

ähnlich auch im homerischen griechisch εἰδέναι, z. b. ἀδελφότητι
ἵδρι, Od. 9, 159, als ob gesagt wäre ἀδελφότητι ἵδρι.

7) Dagegen findet sich in der übergangszeit, wo das auslassen
von hilfsverben längere zeit stark betrieben wurde (reste davon noch
jetzt bei haben und sein), dass man dem leser sogar können
oder mögen zu ergänzen überliess: darum, wenn er (der ver-
steckte liebhaber) als natürlich, des stuegangs mit geraten
(konnte), brach er zieglstein aus der mauer u. s. w. Widolt
v. Schaumb. 62; das ein iedlicher junger edelman von guetem
adl nimer sein (kann), es werd (denn) sein herz und gemuet
einer werden frauen . . zugestellt (zugewandt). 64; (Staus in
Holland) ein solch bevestigung, daraus man die ganzen
kristenheit bekriegen (konnte). 101; wo das nit sein (konnte),
wollen si wider auf die stat zu liden. 111.

8) Endlich eine nachträgliche bemerkung zur verbindung mit
dem inf.; wenn dieser immer unmittelbar, ohne zu brigesellt wird,
so stellt sich diess zu doch zuweilen ein, wenn der inf. eben
nicht unmittelbar bei dem hilfsverb steht, z. b.: aber die Gadarer
Gadarer zu nennen, das kann nur Klotz. LESSING II, 251; sie
habe nicht anders können (zu l. s. d. als dem armen teufel . .
wieder ein wenig auszuhelfen. FEUERICH reich und arm I, cap. 7.
Aber alt. konnte te auch unmittelbar bei kan stehn, z. b. nio
hie so wido ni kan te githenkeanne, er kann nicht so weit
denken Hel. 2332 (77, 13); ebenso alt. kunna mit oder ohne at
(Mönius 243).

KÖNNEN, n. der inf. als subst., scientia, potestas:

sich von aussen und von innen
kennen ist das beste können. LOCAN 3, s. 210;

wen verleitet sein können nicht öfters über sein sollen hin-
aus? LESSING 8, 15; dass er alle sein wissen und können
manchmal nur für ängstlich tastendes versuchen erklären
möchte. GÖTTE 23, 207; niemals werde ich in gefahr kommen,
auf mein eigenes können und vermögen stolz zu werden.
19, 362. 323; die kunst muss wieder aus dem können und
nicht aus dem tausendfachen gered über das können hervor-
gebracht werden. PESTALOZZI 9, 174.

KÖNNEND, sciens, scitus, das part. praes. als adj.:

si ist künnent zu aller tat. Hatzl. 1889, 39;

der was ein geleter man und was wol kunnend in vil
sprochen. Nürnb. chron. 1, 345; von etlichen, die sich solcher
kunst (alchamey) als künend berömen. Nürnb. polizeiorbn. 151,
v. j. 1493; gott . . der . . verständig, kunnend, stark . . ist.
ZWINGLI 2, 206. noch Schweiz. erfahren, geschickt, wolkunnend
widerfahren. STALDER 2, 122. vergl. wolkunnend, unkunnend
(dazu selbst unkunnenheit Suso briefe 74). noch engl. cunning.

KÖNNER, m. artifex, magister, opifex, facultate et potestate
prueditus. STIELER 1008, nur bei ihm, auch künnerin f. Sonst
nur in zusammensetzungen: grammaticus, lateinkünner, nd.
latinkünner. DIER. 264'; das . . handwerk hätte . . nur arbeit-
some handwerk-künner. ABELZ unordn. 2, 236.

KÖNNIG, seltnes adj. zu können: ein küniger, unkün-
niger mensch. KEISERSBERG post. 1, 17; nichtkunnige thoren.
Garg. 279' (Sch. 526); Schweiz. künig, wer alles leicht von selbst
nachmacht. STALDER 2, 122.

KONPERSON, f. gleich kone, s. d., konpersonen ehelute,
bair. östr. noch im 17. 18. jh. (s. SCHN. 2, 306): beede kohn-
personen vergossen . . thoren. ABELZ unordn. 2, 191.

KONRADSKRAUT, n. hypericum androsaemum, das stauden-
artige johanniskraut. NENNICH; bei C. GESNER kurz Kunrat,
St. Johanskraut, barthaw, perforata, ascyron. DIER. 426'; es
galt als wichtiges mittel gegen böse geister, für wunden. pulnisch
aber wird für die gundelröbe Konrad angegeben (TROTZ). die wol
also auch bei uns so hiess? Konrad war ein vielgebrauchter
bauernname, s. Kunz. aber auch als teufelsname erscheint Konrad,
wie Kaspar u. a., s. myth. 1016. Über die form ist zu merken,
dass sie eig. Kuonrât lautete, kühn von rat (mit gr. Οἰοναί-

Βορλος genau stimmend, wie man früh bemerkte, s. schon HE-
NICH 813), daher noch md. die aussprache Künze. Conrad aber
rührt vom latinisierten Conradus her, z. b. schon bei JEROSCHIN
Conrât, dat. Conrâde 17057 ff., er übersetzte aus dem lat.

KONREIT, m. bewirtung der lehnsherren, herrenschmaus, ein
überrheinisches fremdwort: denselben tag (gerichtstag) ist der
müller schuldig zu thun dem gericht ausz dem hoff vor
Hünigen ein essen oder einen konreidt u. s. w. Weisth. 2, 563,
von der Eifel; ein gegolden hove is man schuldig zu unt-
fangen mit eime conreyde, dat is, dat man dem heren . .
eine herliche malzit geven sall. 4, 799, aus dem reichswalde bei
Aachen, 15. jh., wie 2, 778 fg. den conreit aus dem 14. jh., das
wort erscheint nach der zugesetzten erklärang schon im 15. jh. ver-
altend. Ihm entspricht mhd. kunreiz fütterung, pflege, von einem
pferde einmal bei WOLFRAM Wb. 59, 18 (scherzhaft wie es scheint),
es mochte vom Rhein her in der höfischen sprache bekannt ge-
worden sein. Das rhein. wort geht wol zunächst zurück auf mlut.
conredium, von der bewirtung des reisenden lehnsherren durch die
mannen und anderen leistungen bei solcher gelegenheit, s. DUCANGE;
es scheint aus der fränk. hofsprache herzurühren. daher auch altfr.
conroi, dazu contréer, ausstatten, bewirten (daron mhd. höfisch
kunrieren, pflegen, füttern Wb. 1, 914'), ital. corredo, corredare
u. s. w.; das rom. wort geht aber vielleicht auf ein germanisches
zurück, s. DIEZ 293 (1, 344), vgl. mhd. antreite anordnung,
zurüstung, aufwand Wb. 2', 673'.

KONSCHAFT, f. ehe, ehelaud, mhd. koneschaft, koneschaft
Wb. 1, 639', SCHERZ 611, s. kone (3, c).

1) die mhd. form noch im 16. jh.: den götseligen stand der
heiligen koneschaft. SCHMEIHL hochzeit 3'; s. auch SCHMELLEN
2, 306. noch jetzt tirol. Schöpp 333.

2) nebenformen. a) kanschaft, wie kan für kone gattin (1, b):
die ee oder kanschaft ist ain gerechte zesamfuegung mans
und weibs. BERNHOLD deutsch theol. 99, 1; die kanschaft ist
preservativa vor unordentlicher unkeysch. 88, 4 u. ö.

b) aber auch kunschaft, das zu künlich für konlich (2)
stimmt: der tüfel hat gewalt über die künenlüt die allein
wartent irem bösen gelusten, aber die sich in kunschaft
küslich haltent . . die verjagent den tüfel. SCHERZ 947.
Nach diesen formen, besonders nach dem künenlute ehelute (vgl.
mhd. konenman unter konmann) muss es aber auch kune gleich
kone gegeben haben, was dort übersehen ist. das stimmt halb
zu küne, halb zu kune dort (1, d), verhält sich aber wie kün
komm, komme (sp. 1627), d. h. das kün ist nur aus urspr. qui-
zu begreifen, was denn auch in ahd. quina glücklich bezeugt ist
(s. kone 2, a), ein brieg mehr, dass ü auch aus ui (ü aus ue)
entstehen konnte.

c) endlich auch kundschaft, aus kunschaft wie kunden aus
kunnen (sp. 1721): die heilig St. Elspet war . . 6 jahr in der
kundtschaft der ehe. SCHN. 2, 306, 10. jh.

KONSTABEL, s. constabel, das wort hat einst eine vielfache
rolle gespielt im deutschen leben, ausgegangen vom hof- oder
kriegsleben des mittelalters. Ein voc. des 15. jh., dessen mundart
dem nrh. zuzuneigen scheint, gibt domicellus ('juncker') als con-
stavel DIER. 109'; in Zürich nannte sich noch im 17. jh. der adel
so: so haben noch allhie die von adel ihre sonderbare ge-
sellschaft, so man constaffel nennet. MERIAN top. helv. 18
(SCHERZ 218). In Strassburg aber hieszen gewisse bürgerliche
zünfte so: man maht ouch vil lutes (leute) zu nützen ant-
werken, die vormalis kunstofeln worent, also schiffute, korn-
käufer, seiler, wagener, kistenere, grempere und underkäufer
und winsticher und oberzer. CLOESER 102, bei KÖNIGSHOVEN
307 aber kunstofelere, auch constoffeler FRANZ chron. 1539 302',
cunstoveler SCHERZ 218. Diese erweiterung der form hängt damit
zusammen, dass ihre zunfthäuser oder wohnbezirke constofele
hieszen: den constofelern meistern sullent die constofeler
sweren und andere, die nit constofeler sint, die (doch) in
den constoffeln gesessen sint. SCHERZ 218; ebenda eine stelle,
wonach bei anstufen die constofeler sich in ire constoffele
versammeln sollen. vergl. constabler für constabel kanonier
(2, 635. RÄDLER 179').

Ihr konstabler auf der schanzen,
spielt auf zu diesem tanzen.

prinz Eugenius str. 7 (SOLTAN 530).

Eigen in einem voc. des 15. jh. konstabel für disculus, d. i.
'discors a schola', diversus scolas risitans, ein varenden oder land-
laufender schüler DIER. 154', also ein studentenwort der zeit,
vielleicht im anschluss an die bed. juncker vorher ähnlich in
einem andern voc. constabel für ambasiator, fürstenbote von

adel DIER. 28^o. Den formen mit f entspricht übrigens eine nl. nebenform konstapel neben konstabel canonnier.

KONTERBUNT, s. kunterbunt.

KONTERFEI, KONTERFEIEN, s. mit C.

mein herr mahler, wollt er wol
all uns konterfoyen? Denker schriften s. 75.

KONTOR, CONTOR, n. die ältere form für comptoir, das man nach der franz. schreibung wieder eingeführt hat, aber auch nur in der schrift, denn gesprochen wird nach wie vor kontör, und das ist natürlicher als komtör das von gewissenhaften befördert wird, entspricht auch allein der franz. aussprache; schrieben doch auch die Franzosen noch im vorigen jh. und früher lieber contoir (daher engl. counter). auch die franz. endung ist mit -ör richtig verdeutscht, denn der franz. klang ou ist deutschem munde nicht zuzumuten. kontör gilt auch schon seit dem anfang des 16. jh. oder länger: pinotheca, contoer (oe als zeichen für öt in der Cölner gemma von 1507, s. DIER. 436^o. doch gibt als nl. schon KILIAN (1598) komptoor neben kontoor, HALMA (1729) comptoir neben kantoor, wie es noch nl. heisst. In der bed. zeigen sich aber einige schwierigkeiten.

1) contor, rechnungstisch, mensa, trapeza, quasi 'computatorium' (comptoir) HENISCH 614, 32, nach KILIAN. diese urspr. bed., die noch engl. counter hat, erscheint wol im folg.; im Eulenspiegel wird in der 62. hist. der held als tischlergesell von seinem meister angewiesen: thü wol und arbeit fliszig, und bring die fier bretter uf das kontor uf das genawest züsammen in den lim, er aber durchboret die künstlichen schönen krausen (maserigen) disch- oder kontorbretter, das fertige wird nachher der disch genannt, s. LAPP. s. 88. 89.

2) die ersten angaben geben es aber als pinotheca (für pinacotheca), kuntor est (oder) breveschryn. gemma Leipz. 1503 (hor. belg. 7, 29^o), vergl. rorhin. also schrank für wertvolle papiere, urkunden. etwa daher, weil ein solcher bei kaufleuten urspr. vielleicht gleich im rechnische, ladentische angebracht war, wie noch der schubkasten für die tagessasse.

3) aber auch ein besonderes, namentlich geheimes zimmer zu gleichem zwecke (tablinum bei KIL., HENISCH a. a. o.), und zwar nicht nur im geschäftsleben. so im folg., wo von pabst Alexander VI. erzählt wird, als er sich vergiftet fühlte, schicket er einen seiner getrewesten knecht .. in ein contor oder gewelb neben der kammer, darinn er zu bett lag, ein vergulds büchlein von der schwarzen kunst zubolen, welchs er allzeit unter seinem größten schatz verwahrt hat ... in des nun der knecht ins contor vermeint zutreten ... FISCHART bien. 1568 243^o, bei MARX 235^o nur contour. hierher wol auch folg. dem kontorchen: sie kamen über ein kleines kontorigen, darin funden sie ein trüblin, das war voller ducaten. buch der liebe cap. 38, das versteckte ist in dem kommen über .. angedeutet, also eigentlich vielleicht geheime geldkammer.

4) geschäftszimmer, wo zugleich gelder und papiere aufbewahrt sind, so jetzt im kaufmännischen geschäftsleben:

madam, wie lassen sie das dutzend dieser lassen?
monsieur, der nächste (genauaste) preis der ist ein friedrichsdor.
madam, sie können sie für sieben gulden lassen.
monsieur, sie kosten acht, und mehr, auf dem kontor (der fabrik).
J. N. Götz ged. 1, 147, 'die porzellankammerinn'.

Aber auch hier scheint die heutige beschränkung aufs kaufmännische nicht ursprünglich. JUNIUS ROM. 1577 142^o erklärt tablinum, in quo rerum in magistratu gestarum monumenta et codices ponbantur (in Rom), τραπεζοδρῆκη, mit nl. een contoir oft schrijfcamer, hd. die schreibstuben, canzleistuben, franz. cabinet, estude, contoir. Es ist klar, dass die immer als erste angenommene bed. 1 das nicht alles erklärt.

KONVOLK, n. ehelute, wie chevolk. SCHNELLEN 2, 308. s. kunschaft.

KÖNZELN, s. künzeln.

KOOG, m. dilmarsisch, ein durch eindeichung der see abgewonnenes stück land. RICHET 416. auf dem nordfries. inseln küch JOHANNSEN 124, vergl. OUTZEN 172, wo es mit altn. kōga einzwängen, pressen zusammengestellt wird.

KOP, KOPE, gründling, s. koppe.

KOPE, kapann, s. koppe.

KOPE, ructus, aufstossen, s. koppe.

KÖPELN, gaukeln, schaukeln, s. künpeln.

KÖPELN, KOPEN, rülpfen, s. köppeln, koppen.

KÖPER, s. keper.

KOPERT, decke, deckel, s. b. bei HENISCH: copert, überzug, Belgis coperkel, copertorie, culyo coopertorium. 615, 14. daher

nach siebend. kopert m., hülzerne kapsel zum mitnehmen von salz HATRICHT plan 67. in der gemma gemm. coopertorium, coopert über ein buoch, in dem entsprechenden voc. opt. Lpz. 1501 ein compert van einem buch; vermutlich ein klosterwort. ahd. chuparturi DIER. nor. gl. 113^o (vgl. sp. 844 mitte).

KOPF, m. poculum, calix, ahd. chopf, einzeln chuph. GRAFF 4, 371, mhd. kupf wb. 1, 560^o, ags. cupp, cuppa und cupp, altn. koppr, schwed. kopp (kappe), dän. kop, nl. nrh. nd. kop, engl. cup. von der verwandtschaft s. am ende.

1) als trinkgefäß, nach SCHNELLEN 2, 319 'kugel- oder halbkugelförmig', mit fuß, vom hecher unterschieden, also wie die heutigen römer. aber auch mit henkeln, griffen: kopf mit ainem or, otha, potatorium ventrosum, mit zweien oren, diatha, plecta. voc. inc. scul. n. iij^o.

a) kopf überhaupt, mhd. oft, s. b.:

den dühten becher gar enwiht,
er wolde nüpff noch kophe nibt,
er trauc üg grözen kannen. weinschwelg im eisingang.
ich hiez in (den rittern) schenken über al,
in kopfe, in napse, in silberschal.

LICHTENSTEIN 188, 22;

ich bald dücke (oft, s. dicke 2, 1077) horen sagen,
vollen kopp sal men even dragen.

HAGEN köln. volmchr. 3741;

köpf und gleser (der bauern) waren krög. ring 34^o, 32.

In vocab. des 15. jahrh. chopf, kopf, koph, nd. kop, cyathus, scyphus. DIER. 116^o. 318^o (nicht unter cupa), bei MAALEN 249^o ein kopf daraus man trinkt, cupa, diatretum, calix, scaphium, obba, capis, cratera; die voranstellung von cupa deutet schon die heute geltende ableitung an, wie FAISIUS unter cupa kopf voranstellte, während noch DASYP. unter cuppa nicht an das deutsche wort dachte. Es war noch im 16. jh. und länger in voller geltung: kopf mit heissem wein. STEINBÜHEL 59 (1555); 2 köpfe des besten alten weins. HONBERG 1, 241^o; s. weiter unter b. noch SCHÖNBL. 16^o gibt kopf, trinkgeschirr, culullus, irrdin krudsin, trulla, trinkkopf; das letzte auch noch bei STIELER 1012, HÄNDELIN, nicht mehr bei KIRSCH, LUDWIG. STEINBACH, aber noch beim Schweizer DENZLER 2, 175^o kopf, cupa, auch bei AIEN 1224^o.

b) besonders oft ist früher von goldenen u. dgl. köpfen, oder kopfen wie der pl. urspr. war, die rede, die zu den kleynoden des hauses gehörten:

wenn (denn) ausz einem krug wer mir dein (des weines) lieber
ein süeszer tropf.

denn ein ganzer eimer wassers ausz einem guldein kopf.

weingrass, altd. bl. 1, 105;

Joseph liez ein guldinen kopf in seinen sack stoszen und verknüpfen. KEISERSBERG sünd. d. m. 10^o; da ist ein hafen, da ist ein güldin kopf, edler dann der hafen. der kopf ist usz gold gemacht und der hafen usz einem leimen clotzen. post. 160; ein guldin kopf mit edlen steinen besetzt. FRANK chron. 263^o. Die goldene bulle schrieb vor für abhaltung eines kaiserl. hofes: darnach kompt der künig von Böhmeim, der erzschenk, auf seinem pferd, und soll fören in seiner hand einen silberin kopf, der xij. mark silbers an gewicht hab, der gedeckt sei, und vol weins und wassers durch einander gemischt sei, und sol von dem pferd stehn und denselben kopf reichen einem keiser oder künig zu trinken. reichsordnungen Worms 1598 11^o. sie dienten überhaupt in allen ehrentällen, als ehrengaben u. dgl.; nach einer Münchner polizeiordn. von 1405 soll chain prawtgau chainer prawt chainen-kopf geben der mer hub dan drei mark silbers. WESTENHOFEN beitr. 6, 122, das hiez der gemahelkopf (SCHMID schwab. wb. 321); er liez den räten allen schenken 12 pfert und 26 bar vergulter kopf. Nurnb. chron. 1, 399, 24. kaiser Friedrich III. der deputation, die ihm die meldung seiner künigswahl brachte; unsers herren kunigs rate ein vergulden kopf, wag 3 mark 4 lot. 3, 396, geschenk der Nürnberger; a. 1418 da rait hie ein kung Sigmund ... und die stat schenkt im ein guldin kopf, gestünd (kastete) hundert guldin, und tausent darinn. Augsb. chron. 1, 320, 8; a. 1431 kam kung Sigmund aber her und die stat schenkt im ein kopf, gestünd 164 guldin, und hundert guldin darinn. 322, 9; 79 guld. (ausgegeben) umb ainen vergulden silbrin kopf .. und die waupen (wäpen) daruf zü machen und uszubereiten. 2, 350 anm., dankgeschenk der stadt an einen herzog. Daher oft in schatzverzeichnissen, s. b.: nota minr frauen von Cleve kleinad ... item 4 ubergulter kopfe die nuwe sint, item ein ubergulden (s. sp. 1724) kopfe der alt ist ... item 2 silberin kophe ... item ein borillen kopfel, beslagen, item ein fledrin beslagen kopflin (fledrin von maser-

hols, s. flader ff.). *Mones anz.* 6, 248, v. j. 1399; ein silberne chopf unvergulten, ein chopf mit (aus) einem strauszenau, beschlagen mit silber innen und auszen und auch vergolt innen und auszen, und ein fladrein chopf, beschlagen mit zwain coron. *mon. boica* 3, 214, v. j. 1415, beide mal neben können, schalen, bechern. in dem brautschutze einer österr. princessin unter fürstl. geschenken (aus Siebenbürgen) 1543: vier vergült köpf sibenhürgerischer arbeit, der grösser hat künig Januschen wappen, die andern haben geschmelzte (in email) rote erper (erdbeeren). *font. rer. austr.* I, 1, 357: 359; ein groszen kopf durchaus von getribuer arbeit, oben mit der Judith auf dem lid (deckel) 380.

c) es gab sogar doppelköpfe (s. doppelbecher 2), deren fuss wieder einen becher darstellte: 143 guld. reinisch umb einen zwifachen übergulten kopf (als ehrengabe). *Augsb. chron.* 2, 386, 25, v. j. 1442; dem von Wallsee ein zwifach vergult knorrat kopflein mit ein einfachen ör (nur einem henkel) ... dem österr. kanzler ein zwifach vergult köpflein on ör. *Nürnberg. chron.* 3, 399, von 1444. das wird auch so ausgedrückt: zwen köpf ob einander vergült, zwen vergult kopf ob einander. 3, 347. 30. 34. 348, 4. 26; ein par vergulter köpf obeinander. 2, 10 anm. 5.

d) aber auch von einfachen stoffen. besonders von holz, denn der drechsler machte welche, s. kopfdreher und: tornare, dreem, (s. b.) becher oder köpf. *BRACK voc. bei DIEZ* 588* (vgl. baumkanne sp. 185). dass sich doch auch derer die kunst und prachtliebe bemächtigte, zeigen die fledrin köpfe unter b. nach SCHÖNSIEDERS worten unter a zuletzt müsste es aber auch irdene gegeben haben. gldserne (damals kostbar) werden schon ahd. erwähnt: *folo, clasechoph, glasecopf* *GRAFF* 4, 371. *HAUPT* 5, 569*, mnd. *glasecop* *DIEZ* 232*. ein *roc.* des 15. jh. gibt *anaglyphus*, gemalt kopf *DIEZ* 33*, *MONES anz.* 6, 218, von holz, nrh. gemalt cop, *ambesi Teuth.* 56*, von holz? form und stoff des trinkgefässes sind nicht gleichgültig für ermittelung seiner herkunft.

e) noch jetzt ist kopf nicht ganz erloschen. *RÜCKERT* in den *makamen* nr. 26, 19 braucht es als 'schüssel, becher'. aus Schwaben gibt *BIRLINGER Augsb. wb.* 266* schenkkopf, grosser kupferner oder zinnerner schenkkrug, der s. b. bei hochzeiten in dienst kömmt; da weicht denn auch die form des gefässes von der gewöhnlichen ab (vgl. u. 2, a). Sie stimmt aber noch zu *SCHWELLENS* angabe u. 1 beim nordd. kopp von der oberlasse (eben so schwed. kopp m., dän. nl. kop, engl. cup), die auch in dem dortigen hochdeutsch kopf heisst, tassenkopf, theekopf u. d. öfter doch mit demin. köppken, wie hd. köpfchen (s. d.), das auch im md. noch weithin gilt. Aus Luxemburg gibt *GANGLER* 249 sogar noch allgemein 'kopp f., pl. koppen, die kuppe, der becher, die trinkschale, la coupe'; aber das ist franz., wie schon das fem. zeigt (doch vgl. 4, b zuletzt).

2) als mass aber, wie kanne und andere trinkgeschirre, gilt es bis jetzt.

a) im 14. jh. war z. b. in Nürnberg ein kopf gleich zwei seidel (s. *LEXER* zu den *Nürnberg. chron.* 2, 549*): darnach muss man idem menschen (im spital) daz mol (bei jedem der zwei hauptmahle) geben ein seidel pirs, macht des tags der person einen kopf vollen pirs. in Regensburg ward 1354 der eimer statt wie bisher in 80, in 64 chopf getheilt, s. *SCHWELLER* 2, 319, das. und 1, 633 weitere nachweisungen über das verhältnis des bair. kopfes vom 14.—17. jh. (als bier- und weinmass) zu mass, vierteil, eimer, er ist ein wenig geringer als die mass. so noch schwed. kopf, als 'eichenmass (s. eichmass) zu flüssigkeiten, d. i. metallener krug von zwei mass' *STALDER* 2, 122, also mit abgehen von der form, wie u. 1, e. s. auch köpflein, kopskanne, viertelskopf. auch nl. noch kop, z. b. für milch. merkwürdig kömmt schwed. auch haupt so vor, nur durch umdeutung von kopf?

b) auch als trockenmass, so schwed. kopf, nrh. kop für getreide, hannöv. kop der 16. theil eines scheffels *SCHAMBACH* 109*. auch nl. kop, z. b. für salt. hess. köpfchen eine achtelmetze *VILMAR* 218. *ADOLUNG* nennt auch eine form köpf (sg.), aus Österreich, Regensburg.

c) endlich selbst als gewicht, schwed., von 7 pfund. *STALDER*. ähnlich ist holst. en kopp botter, ein stück von einem bestimmten gewichte, der name daher weil das stück mit einem napfartigen gefässe, dem botterkopp, abgemessen und geformt wird (vgl. 4, d), s. *SCHUTZE* 2, 322; düm. heisst beides köppken *RICHET* 418.

3) auch als gefäss überhaupt, wenigstens wird in der *Schlösser chronik* von 1378 (*SCHWELLER* 2, 319) ein grosser kopf bei sechs massen (6 mass haltend) erwähnt, den wir brauchen an dem antiasztage (gründonnerstag) zu der mandat, d. i. zur fustwaschung, wofür in form einer halbkugligen schale. auch altn. koppari

böttlicher *FAITZEN* 362* bezeugt die bed. holzgefäss überhaupt, koppr m. ist dort als gefäss (oder vertiefung) etwas zu sammeln oder zu bewahren angegeben, schwed. köpp bei *RITZ* 346* als holzfass oder (metallenes) kochgeschirr, norm. kopp bei *LAZEN* 232* als gefäss von holz und kochgeschirr überhaupt.

4) von ähnlichen dingen zu andern zwecken.

a) so übersetzte *LUTHER* 2 *Mos.* 25, 31. 33. 34 zuerst, bei der schulderung des leuchters im tempel, daran sol der schaft mit röhren, kopfen (rar. köpfen), kneufen und blumen sein, ein igliche röhre sol drei kopf (köpf) haben wie die mandelnusse u. s. w., wofür er später schalen setzte; die vulg. hat scyphos, die nd. übers. behielt köppen, köppe bei, und schon ahd. ward diess scyphos der vulg. mit chopph gegeben (*GRAFF* 4, 371).

b) besonders aber schröpfkopf, bis heute, mhd. lüzkopf, in *vocab.* des 15. 16. jh. bei *DIEZ* 611* ventosa, laszkopf, schrepfkopf, badkopf, blutkopf, md. kop, ventossare, köpf (kopf) setzen, nd. koppe setzen (daher dän. kopsätte, schröpfen); mnd. auch stükop, stugecop (stube badstube) *DIEZ* n. gl. 376*, nd. kopp, auch koppglas *RICHET* 134, *SCHUTZE* 2, 322. undern kopfen sitzen, sich schröpfen lassen *ESCHENBURG* denkm. 418. vgl. köpfeln, kopfen. ebenso engl. cup, nl. dän. kop.

Hier tritt aber eine nebenform auf: nd. nrh. koppe ventosa *DIEZ* 611*, auch hd. kopse nach dem pl. 'kopfen im hade, damit man laszt' *roc. inc. teut.* n 4*; ist diess koppe fem.? als luxemb. gibt *GANGLER* kopp, pl. koppen f., schröpfkopf. auch schwed. koppa f., it. coppetta.

c) hierher gehört auch der pfeifenkopf, nl. pijpekop, obwohl er wirklich franz. tête de pipe, dän. piheboved, schwed. piphufvud heisst, wofür aus missverständnis des nl. (vgl. das haupt u. 2, a a. c.):

gott grüsz auch, alter! — schmeckt das pfeifchen?
weist her! — ein blumentopf
von rothem thon, mit goldnen reifchen? —
was wollt ihr für den kopf? *FRANKE* 2, 101.

meerschaukopf, porcellankopf, maserkopf, Ulmer kopf (von maser) u. a.

d) auch napp als gussform. so im *Teuth.* für feines backwerk: cop van posteyden (pasteten) of vladen, *arocpta* 56*, posteyden of vladen cop 196*. ebenso oberhess. demin. köppel m., kösköppel küseform *VILMAR* 218, 'köppelkäs, ein viereckender käs, den man im köppel machet' *ESTOR* das.

5) die herkunft.

a) man sieht es als lehnwort an, als mutterwort lat. cūpa fass, tonne (cuparius böttcher), oder vielmehr eine nebenform davon, cuppa (*DIEZ* wb. 1, 139), das schon in ahd. glossen und wieder im 16. jh. (s. 1, a) mit dem deutschen worte zusammengestellt wurde. nun lebte auch, wie *DIEZ* nachweist, das lat. wort in den rom. sprachen fort, cupa z. b. in span. cuba fass, franz. cuve küse (vgl. kübel), cuppa z. b. in ital. coppa, span. copa becher, frz. coupe trinkschale u. d.; und da diese neue bed. sich auch bei der ersten form z. b. in sp. cubilete würfelbecher, pastetenmodell (vgl. 4, d), frz. gobelet trinkbecher zeigt, so machte auch die lücke zwischen den begriffen fass und becher keine schwierigkeit, vgl. gr. κίπελλον becher mit lat. cupa fass, wobei freilich die deminutive form wie bei cubilete den übergang begreiflicher macht, doch erscheint ja auch unser wort als fass (3).

b) für das deutsche wort ist aber die sache nicht so einfach. aus dem fem. cuppa konnte nicht ein masc. chopf werden, nur ein fem. chupha, das in der bed. mütze ahd. vorliegt (mhd. gupfe) und nach *DIEZ* 1, 150 auf cuppa zurückginge (doch vgl. sp. 762 unten). zwar gibt es auch ital. eine masc. form coppo krug (und augenhöhle, ganz wie das altn. koppr u. 3 auch, s. *FAITZEN* 362*), ebenso port. copo m. trinkgefäss, span. cubo m. kübel, wanne, die auf eine späte lat. nebenform cuppus, cupus hindeuten könnten (vgl. mlal. caupus krug). aber auch dann müsste das masc. bei uns nur als schreierform, nicht als einzige erscheinen (das luxemb. fem. unter 1, e reicht nicht aus, zumal dort auch kopp caput fem. ist). nimmt man aber die frühe selbständige entwicklung des germ. wortes hinzu, wie sie sich ugs. in starker und schwacher bildung nebeneinander zeigt (s. ebenso nd. unter 4, b), vielleicht in schwed. kapp m. becher neben kopp mit ablauf, und dass altn. koppari böttcher (3) doch aus mlal. cuppa fass schwerlich zu begreifen ist (aus hd. küfer, nd. küper doch wol auch nicht), so tritt die annahme eines heimischen wortes nahe, das freilich der berührung mit dem romanischen nicht entgehen konnte.

g) überhaupt reicht das lat. wieder einmal nicht aus, alles vorhandene zu erklären (wie man aus jahrhunderte alter gewöhnung

gern (hut). DIERENBACH goth. wb. 2, 257. 532 bringt kelt. wörter bei, die zum theil mehr eigen als lat. oder rom. aussehen, gael. cupa m., cupan, copan m. (letzteres auch grübchen), kynr. cwppan m., breton. kôp, gôp, skôp m., zu letztem vergl. d. ferner südsl. kupa becher (sloven., kroat., serb.), wie alban. ruman. kupç, neugr. κοῦπα, vgl. Mirkos. 322; aber auch russ. kubok" potol, litt. kûpka becher NESSELM. 211, vgl. chsn. kup napf, ossetisch koppa becher.

d) ferner lässt sich die häufige erscheinung von stämmen mit k- und sk- (p- und sp-, t und st-) nebeneinander hier wiederfinden, z. b. in gr. οἶκος becher neben κῖφος fass, κύπελλον becher, und auch bei uns in schoppen trinkgefäß neben kopf, ahd. sciphi phiale, schifello cimbria GRAFF 6, 457, mit ablauf mhd. schaf, ahd. scaph gefäß. und wie in 'schiff und geschirr' die begriffe schiff und gefäß zusammentreten (s. sp. 204), so kann hier schiff naris in die verwandtschaft kommen, und damit gr. οἶκος schiffsbau und schiff, οἶκος trog und kahn, ohne das s- nordhumbr. cuôpel naricula, engl. coble fischerkahn, vgl. lat. caupulus, mlat. gaupulus ein schiff mit caupus gefäß unter s, b. da aber bei solchem schwankenden s- die verschiebung gern ausbleibt (s. sp. 1566), so tritt die möglichkeit vor, dass unser kopf mit lat. cupa wie mit denen unter s, c unverwandl. wäre, und da das alles, schiff wie gefäß, doch wol urspr. ein aus holz ausgehöhltes ist, so können auch gr. κύπη höhle (hülle), skr. kûpas grube, höhle (auch ölschlauch, vgl. Curtius etym. nr. 83) herzutreten und die weitere aufklärung andeuten. s. übrigens das folg. kopf und kufe, kubel; auch koben hülle, kober, kiepe korb kommen in frage.

KOPF, m. caput, haupt.

I. Ursprung und verbreitung.

a) es ist erst seit der mhd. zeit allmählich in gebrauch gekommen, und zwar ohne zweifel aus dem vorigen kopf entwickelt, hat aber dann das alte wort dafür, haupt, immer mehr zurückgedrängt und behauptet im eigentlichen sinne nur so gut wie allein den platz. es ist übrigens ausser dem hd. nur noch nd. und nl., kop, während in schwed. hufvud, dän. hoved, engl. head der alte ausdruck den platz behielt (doch vgl. a).

b) zuerst fand es sich bis jetzt unter glossen des 12. oder noch 11. jh., occiput chopf (neben sinciput nel, testa gebil, cervella hirnrebe) MONEZ anz. 7, 559, also vom hinterkopfe, wie noch ital. coppa (s. e), d. h. von dem theile des schädels oder hauptes der einem kopf im vorigen sinne dhneht. man denkt dabei an die alte stütze, die schädel erschlagener feinde oder auch geliebter tochter, selbst heiliger als becher zu gebrauchen, mit gold und silber beschlagen, mit edelsteinen besetzt; heiligenschädel waren noch im 16. jh. so gebraucht (s. gesch. d. d. spr. 143 ff.). ob das freilich bei kopf noch mitgewirkt habe, ist sehr fraglich, auch werden überhaupt körperteile gern nach hausgerät benannt, vgl. kasten als brustkasten und 'verstandkasten', pfanne, becken, besonders botteck leib (engl. body) mit hollisch? vergl. kober 1, b als bauch.

c) den Übergang vom vorigen kopf in dieses zeigt vielleicht folg.; in des STRICKERS Karl 7103 haben drei hss.

dô blies der edele Ruolant,
dag im der hirnkopph zespilt,

die andern hirnrebe (eig. rippe), hirnsehale; also hirnkopph das gehirngefäß, wie von einem analomen benannt (eigen hirngupfe schadel Neidh. 229, 70, MSH. 9, 266). so noch im 15. jh. nd. hirnnekop vertex, cerebellum DIER. 614. 114, auch hd. einmal hirnkopf cranium nov. gl. 117. ebenso altfries. breinkop Ricarn. 667, mnd. bregencop (bregen gehirn) cranium DIER. 155, das. auch hirnepanne, herenbecken, auch hd. 16. jh. hirnbecken 91, ags. das. heafodpanne (engl. headpan, vgl. altfries. breinpanne, hd. kopfpfanne so), sonst auch heafodholla schädel, holla aber ist wieder scyphus, cyathus, trinkbecher DIER. 518. 116, auch ahd. hirnippolla schadel, vgl. hirnsehale mit schale, trinkschale.

d) wie nahe der vorzeit diese so zu sagen anatomische auffassung lag, scheint nicht unwert näher zu zeigen. bei SHARPERAR Nr. night 5, 1 heisst der kopf einmal case, d. i. eigentlich gehäuse, frz. tête kopf, it. span. testa sind entstanden aus lat. testa gefäß, topf, scherbe, mlat. testa capitis hirnsehale. ferner it. coccia kopf (cocelo scherbe), alspan. coca, sard. conca, dazu span. cogote hinterkopf, aus lat. concha muschel, schale, wie gr. κόρυνη selbst oder κόρυς auch die hirnsehale bezeichnet (DIER. 1, 131); span. casco ist zugleich scherbe und schädel (das. 2, 110), span. colodrillo hinterkopf aus colodra weinkrug, melk-kübel (115), pescuero hinterkopf eig. 'hinterkübel' von cuezco kübel (161). ebenso ist gr. οἶκος, hirnsehale bei araten, einfach

demin. von οἶκος becher. ja κεφαλή und caput selbst, demnach auch unser haupt, haben zuletzt denselben ursprung, denn das entsprechende skr. kapālas bedeutete schädel und schale, scherbe.

e) wenn übrigens kopf zwar nur hd. nd. nl. wirklich entwickelt worden ist, so zeigt sich doch auch fürs engl. eine spur davon im allengl. cop kopf, s. WRIGHT polit. songs 70, rel. antiquae 1, 144, man schwur hi is cop Wolv lays, sequ. u. leiche 457 (13. jh.). es soll sogar schon ags. copp dusein, das sonst als becher und gipfel angegeben wird. merkwürdig ist auch jenes ital. coppa hinterkopf, und allprovenz. cobs 'testa capitis' DIER. 1, 139; hatte das doch schon allgerm. veranlassung?

II. Gebrauch und bedeutung.

A. kopf im eigentlichen sinne.

1) Suchen wir zuerst das herankommen des worts zu fassen.

a) fürs mhd. bietet BEN. 1, 661 nur zwei stellen, Helbl. 1, 264, wo von einer modetracht des haars und hales die rede, und Lohengr. 2166, wo es, wie gebel kurz vorher, gebraucht ist gleich dem hirnkopf vorkin, schädel, der von schwertschlägen erschellet wird. es kam deutlich zuerst in gang als kraftwort, wie noch schädel für kopf und wie es auch im Helbling zurnend gemeint ist. der erste, der es brauchte, mag es als bühleres witzwort gemeint haben, in bezug auf ein zerbrechen des 'schädels' oder 'gehirnkastens' im streite, mit lieben. denn nach I, c muss es gekürzt sein aus hirn-kopf und diess zuerst geheracht haben; so kommt schale (houbet-schal) kurz für hirnsehale vor HEALWORT 7632, und auch schedel-kopf das. 8795 ist gewiss nichts anderes.

b) es ist aber schon mhd. ziemlich häufig.

a) im folg. ist dabei noch vorwiegend an den schädel selbst gedacht:

das im müeze misselingen
sô dag hundert swart ôf ainem koppe lûte erklingen (conj.).
NEIDHART 54, 30 ff., deutlich der harte schädel;
slach die stahelbigen (eisenfresser) nâ,
dag die Kolmârhuete (helme) ôf koppe erhallen.
das. XXV, 24, am schädel widererklingen;
sie wecketen manegen der dâ alief (mit schwertschlägen),
dag im der kopf zerbruchen wart. liol. chr. 674;
bei dag swert alut abgelift,
im wær der kopf zerteilet. Reinfr. v. Br. 46 Gdd.;
sie sluogen durch die koppe (: koppe)
und durch die helme licht. Habenschlacht str. 852.

wie 825 durch helm und durch hirnsehale (dagegen 830 houbet ab geschröten). der pl. koppe ohne umlaut ist eig. der richtige: da obirfür Nickel Torboum die knochenhouwere med gar forebel (s. 4, 174) worten unde sprach, man solde die knochenhouwere dorch die koppe houwe. FÖRSTEMANN d. all. ges. d. st. Nordhausen s. 185. auch noch nhd. einzeln, z. b. LUTERUS sp. 1706 (c), wie beim vorigen kopf sp. 1746 (4, a).

β) doch musste bald der begriff des bekleideten, so zu sagen des lebendigen schädels in den vordergrund treten (hiess doch auch die bekleidung selbst, der haarschopf mhd. schon kopf, s. B, 1, a):

si machten vollentlichen dâ (im kampf)
den beiden ire koppe blâ. liol. chron. 4273,

von beulen und blauen flecken (s. unter blau 1);

nâch der scheitel gegen dem schoppe
rechte enmitten ôf dem koppe
dag lôn mit vogelen was bezogen. Helmbrecht 34;
sin ougen im von grimme
sprungen ôf dem koppe dô.

KONRAD Siltner 4831, von einem ochsen;

er spielt im den ganzen helm
und sluoc diu zwei (backen u. ohr) besunder
im abe dem koppe drunder. troj. kr. 33710;
von alme koppe ein krône
erlûhte. 33826;

'Ich unerein (krazze?) dir den kopf onzwei!'
spricht er vil ketzerlichen (unchristlich, wild).
Helbling 2, 1258,

in einer schilderung rohen streites; das es rechte was anerschende (wie sie herabstürzten), also ebbe si an den kof werent geschlagen. MERSWIN 9 felsen 99, kof nach rhein. art wie knoff für knopf u. a. wie es vom begriff hirnsehale zu schädel überhaupt erweitert worden war, zeigt z. b. folg. (auch schädel ist zweierlei, die hirnsehale und das knochengerüst des ganzen hauptes):

er sluoc in ôf dag nasebunt
des helmes mit der klingen,
dag im entwerhes dringen
dag swert begunde dur den kopf.
diu stirne wart im und der schopf
sô gar verschröten über al (gänzlich).
dag helmes boden und (damit) diu schal
des hirmes vielen ôf dag gras. KONRAD troj. kr. 35575.

auch schon mehr innerlich, bei kopfwach:

eg lac ein esol under schopfe (schuppen),
dem was vil wê an sinem kopfe.
fabel bei Hauert 7, 364.

y) besonders zu beachten sind stellen, wo kopf und houbet beisammen erscheinen:

und stach den herren lobesam
alsô geswinde an sinen kropf,
daz im daz houbet und der kopf
geneiget wurden hinder sich. KONRAD troj. kr. 36076;
Jâson sluoc im (dem drachen) daz houbet als ...
dar nâch sô gienc er achtere dar
und sluoc im ïz dem kopfe
die zene mit dem knopfe (des schwerts). 9939,

das erste vom ganzen 'kopfe' wie es jetzt heisst, das zweite vom schädel, ebenso in einer mud. stelle:

als (des riesen) hōvet was eislk (schrecklich) unde grōt,
de kop was em vore al blōt. NEMELAS u. VALENTIN 1793,

der schädel vorn ganz kahl, im schwed. texte hans bōfud war ...
Hinskallut 39, 28 (Hint hirnschale, zu skallut s. kol 3, d).

c) mhd. gab es also in der hauptsache nicht viel mehr zu entwickeln.

a) die hauptfrage ist da das verhältnis zu dem zurückweichenden haupt, das genauer zu zeichnen leider nicht stoff genug vorliegt. der voc. inc. leut. s. b. stellt nebeneinander kopf rei haubt, caput n⁴ (totenkopf gg¹), in den bei DIEFFENBACH ausgesognen hd. vocc. des 15. jh. aber ist bei caput noch nur haubt zu finden, bloss in einem nd. cop (aber auch nd. hōvet). DASTODIUS führt es im deutschen theile zwar auf, aber im lat. unter caput doch noch bloss haupt und sonst nur eigenköpfig capitosus, zweiköpfig biceps (nicht zweihäutig), jenes im schlimmen sinne, dies von thieren, misgeburten. LUTHER noch hat in der bibel viel häufiger haupt als kopf. man brauchte auch beide in gleicher bed. beisammen, zu grösserm nachdruck: die mauren, flecken und stett ... must man wider auf bauen ... in eil, über haupt und kopf. AVENTIN 273² (s. 2, c). aber im lauf der zeit hat haupt das gebiet der eigentlichen bed. so gut wie ganz an kopf abtreten müssen und nur die uneigentlichen bed., zum theil auch den höheren stil behauptet.

β) in der bed. lebt das ursprüngliche noch lange nach:

Ich wil dich nu slan umb den kop,
dass du wirst werden lop (taub, betäubt).
leach. 1022, 7, schlesisch 15. jh.;

zweig oder ich gib dir eins zum kopf. fastn. sp. 539, 14;

P. gibt ihm eins zum kopf. J. AYER 403², eine kopfnusz; mir mit seinem säbel eins über den kopf gehen. SCHURPIUS 90; wir müssen doch vorher (uns) die köpf brechen, alsdann werden wir wol hausen. ABELZ gerichtsh. 1684 2, 85, ein junger ehmann zu seiner frau, 'uns prügeln', um die herschaft kämpfen;

das klagt Augustus tag und nacht,
sein kopf vor leid stiesz an die wand.
WOLFFS hist. volkst. 91;

die gräfin wär drüber wie nârrisch worden, wollt immer mit dem kopf wider die wand. HANN aufrubr zu Pisa 131; mißvergnügte bauern ... die musz man auf den kopf schieszen. GÖRNE 15, 43; so noch in kopfhieb, der den schädel trifft, kopf-rose u. a. vom schädel schlechthin: deren etlich machen auch von irer feind kopf trinkgeschirr. S. BRANT bei Steinhöwel 172².

y) vom ganzen haupt:

vil gant gar stolz in schuben (schoben) har
und werfent den kopf har und dar. BRANT narr. 9, 2;

und dâ .. mein herr von Prüm den kopf schütten oder los geben würd, soll der vogt kein fragens darnach haben. weisth. 2, 544, vgl. kopfschütteln; daz er (der kleine Gargantua) den kopf umbwarf wie ein tauber vor dem schlag. Garg. 112²;

.. vollkommen so warf Wolf sogar den kopf.
LESSING 2, 254, d. h. stols;

alles hob die köpfe auf (von der arbeit, neugierig), als das unerwartete wageli daher kam. GOTTHELF 2, 327; er hob frühlich den kopf in die höhe; kopf hoch!

δ) natürlich auch von thieren, wie schon mhd. b, β: man sagt von einer katzen mit zweien köpfen. STEINHÖWEL 110 (1487); der löw ward unwürsch .. und schütlet den kopf. 31 (1555); der priester sol .. im (dem vogel) den kopf abkneipen. 3 Mos. 1, 15; das feil des farren .. sampt dem kopf. 4, 11;

der rothkopf (rotkehlchen) mit seinem kopf
der wâr auch geren drinnen. UNLAND volkst. 38.

e) es liegt in der sache, daz oft das gewicht auf das kopfhaar fällt (das selbst auch kurz kopf hiess, s. B, 1, a): der reizt sich die haare aus dem kopfe, wenn er es hört. LESSING 2, 406;

und seiner sünd als (so) ledig wirt
als ein grüntiger kopf vol leus. fastn. sp. 384, 12;

zierete ihren kopf dergestalt mit dergleichen geschmuck. Simpl. 2, 102²; aber der student kratzte sich in dem kopf. Jucundiss. 183; schämt euch solcher rede mit eurem grauen kopfe!; böser kopf, gründiger. SCHÖNSLEDER 16⁴. Oft aber ist die genauere beziehung schwankend, z. b. in der redensart vom kopf bis zum fusze, zu den sohlen, zur zehe, von oben bis unten, ganz und gar.

2) Die mannigfaltigkeit der verwendung wächst aber mhd.

a) kopf steht auch für die stirne (nd. genauer firkop, nl. voorhoofd, engl. forehead), während zuerst der hinterkopf bes. kopf hiess (1, b):

den andern wirts auch so ergehn (mit strafe),
der kopf steht (ihnen) schon in falten. SOLTAV 2, 403, 17. jh.;

küsseten uns darauf kopf und angesicht. OLEARIUS pers. ros. 5, 16 am ende; vgl. sich vor den kopf schlagen, schieszen: daz auch (sogar) ihre diener, wann sie zusammen kommen, einander für die köpf schieszen. SCHURPIUS 270; pass! schosz ihn einer vorn kopf. GÖRNE 8, 137; ich wollt sie stünden und ich hätt eine kugel vorm kopf. 8, 98; oft zur zeit, wo ich mir eine kugel vor den kopf schieszen möchte. 16, 55; daz .. er eine kugel vor den kopf bekäme. SCHILLER 1059².

b) malerisch sagt man z. b. gern er zündet dir noch das haus über dem kopfe an, während du drin bist; wenn mir das haus über dem kopf zu brennen anfängt. GÖRNE 17, 320; jetzt willst du deiner guten frau das haus überm kopfe zusammen reissen. 11, 275, als bild der grösssten rücksichtslosigkeit; ich erlebe noch daz den leuten das haus über dem kopf zusammenfällt. kinderm. nr. 178.

c) über hals über kopf u. a., aufs eiligste, eig. vom fallen, stürzen mit dem kopfe vorweg, sodass man wie über seinen eignen kopf hinwegfällt: über ars und kopf hürzelen. FISCHART bien. 1588 94² (noch z. b. luxemb. iwer kopp an (und) äsch, eilig GANGLER 249); (der feind) gezwungen sich über hals und über kopf theils nach Heidelberg theils nach Heilbronn zu retiriren. HAPPEL kriegsroman 1, 519, wobei zu bedenken, daz fallen auch hastig herunter springen, dann eilen, rennen hiess (wie noch einen anfallen, überfallen, einfallen ins land, stürzen, von altergrüssler eile); ins dorf mit dem dümmen dorsteufel über hals über kopf! SCHILLER 635²; deren bräutigam so über hals über kopf sich aus der welt trollen müssen. LESSING 2, 170. auch kürzer einen 'hals über kopf' die treppe herab stossen, etwas hals über kopf verrichten LEWIS 1055, und bloss über kopf, den kopf voran 1056. vgl. über haupt und kopf unter 1, c, α (AVENTIN). ebenso lat. praiceps (kopf voran) und praecipitare beuten. diesem praiceps entsprechend heisst es:

wie auf dem Prager schloss
des kaisers rathe, Mortinitz, Slawata,
kopf unter sich herabgestürzt werden. SCHILLER 333²,

eig. den kopf unter sich (d. h. nach unten), es ist aber einer von den fällen, wo noch mhd. das wort auch ohne den bestimmten art. bestimmt ist. vollständiger mcht das stürzen, den wechsel des unten und oben dabei: kopf über kopf unter das rad in die tiefe zu rollen. FORSTER 3, 112 (ans. r. Niederrhein 1, 319), deutlicher wäre uns jetzt kopf oben kopf unten; vgl. kopfüber, kopfunter. die wendung musz alt sein und bedürfte genauerer beobachtung. bildlich auch über kopf, verkehrt: wir aber dächten ungemein unordentlich, und unsere gedanken kämen alle über kopf zu papier. LISCHOW 532. ganz sinnlich noch tirol. über kopf austrinken, mit einem zuge und ganz und gar SCHÖRR 334, d. i. mit rückgebeugtem kopfe, um zur neige zu kommen.

d) menschenlänge wird oft nach dem kopfe gemessen: er ist um einen kopf grösser als du; sie ist nur einen halben kopf kleiner. vgl. kopflänge.

e) reich sind die wendungen vom kopfabschlagen.

α) in einfacher wendung: alles würde ruhen, wenn man (erst) einige köpfe abgeschlagen hätte. SCHILLER 820², ein paar lodesstrafen vollzogen;

man firt sie in das grüne gras.
do thet man in die kopf abfallen. SOLTAV 2, 44;

kopf ab! kurz für abhauen u. dgl., vgl. kopfab. Besonders aber sind oder waren dafür eine menge verblünder wendungen im schwange, meist höchst witzig (wie fürs hängen, vgl. galgenhumor). so namentlich

β) einen kopfs kürzer oder kleiner machen, mit recht alterthümlichem gen.: ein Croat .. welcher mit seinem .. säbel manchen Franzosen kopfs kürzer machte. HAPPEL kriegsroman Stockh. 1691 1, 519; er wuste wol, dasz der .. kopfs kleiner gemacht werden muste. wissbadisch wisenbr. 1, 103. jetzt mit um: den Bourgognino lass ich um einen kopf kürzer machen. SCHILLER 176⁴. früher aber sonderbar mit um neben dem gen.: so würde ich .. um eines kopfs kürzer zu machen sein. Simpl. 2, 127 Kurz, von todesstrafe, als antlicher ausdrück wie es scheint; deswegen hätte Lucius Brutus seine eigene söhne ... um des kopfes kürzer machen lassen. LOHENSTEIN Arm. 1, 73, oder ist das durch vielen gebrauch gekürzt aus um eines kopfes länge? Es ist übrigens ein fürchterlicher scherz, als wäre der geköpfte ohnehin um einen kopf zu lang geboren, s. 2, d, hätte einen kopf zu viel wie auch vorkommt.

könig Carl in Engeland
ward der krone quit erkant.
daz er dürfe keiner krone,
machten sie ihn kopfs ohno. LOCAN 2, 5, 53.

solches fürchterlichen scherzes, meist aus dem hass und hohn der parteikämpfe entsprungen, gab es aber mehr.

γ) noch unsere zeit kennt 'den kopf über die klinge springen lassen', s. unter klinge sp. 1173 (c). vgl. bei LUTHER 3, 142²: da muszt man inen (den aufrührischen bauern) die ohren aufkneufeln mit hüchsensteinen, das die köpfe in der luft sprungen; kurz vorher eine gleichbed. redensart, er warnt geheime freunde des aufruhrs, das sie es nicht versehen und ein mal auch hinter dem kopfe hinweg gehen, den kopf wie aus versehen stehen lassen (auf der richtstätte), 'um den kopf (herum) kommen', s. sp. 1077; und wäre der wegelagerer (beinahe) hinter dem kopf weggangen, wo nicht ... BIRLINGER Angsb. wb. 248⁸ aus einer Angsb. chronik. ähnlich und mit noch fürchterlicherer malerri um den kopf herum springen, reum esse capitis, decullari ALEN 1224². und welcher hohn liegt nicht auch in der noch uns geläufigen wendung einem den kopf vor die füsse legen lassen.

δ) der witz gesteigert:

wer dar in tom anderen over will,
de moit dri koppe im busen dragen. SOLTAN 2, 26,

muß, um durchzukommen, noch drei köpfe in bereitschaft halten, wolverwahrt mitnehmen, in der hd. übers. der muesz den kopf in dem ermel tragen, denn oben ist er nicht sicher (armel und busen waren früher als tasche gebraucht); doch ist da nur vom verlieren des kopfes im kampf durch geschützkegeln die rede.

ε) oft wird das köpfen als eine thätigkeit des baders dargestellt, als ein balbieren (SOLTAN 2, 44) oder scheren, besonders als trocken scheren (ohne wasser und seife), als obs nur ein ungeschickter bader thäte. daher singt z. b. der dichter eines bair. liedes gegen die Schweden, er wäre glücklich dem feinde entronnen,

man heit ihm sonst geschoren
die blauen under (statt auf) dem kopf.

KÖNIGS hist. volk. 334, v. j. 1632.

wie es scheint von einem geistlichen, daher die blatte.

ζ) noch jetzt lebt manche wendung, die darauf zurückgeht: man wagt ehe kopf und bart daran .. FISCHART bien. 1588 93², es ist auch an den bader gedacht, auch kopf und kragen (hals) werden so verbunden, z. b. kopf und kragen dran setzen;

der kopf, den Saladin mir schenkte, war
mein alter? ist ein neuer u. s. w. LESSING 2, 285;
und dasz, so lieb sein kopf ihm ist,
die hosen keine falten werfen! GÖTTE 12, 111;
denn fehlt du ihn, so ist dein kopf verloren.

SCHILLER 536², Gessler zu Tell;

ein preis von 3000 gulden stand auf seinem kopfe, weil der kaiser auf ihn zürnte. 1079²; 'ew. majestät lege ich willig meinen kopf zu füßen, wenn ich gefehlt haben sollte'. YOUNG bei DROYSSEN 1, 421, vgl. dazu 2, 213 das; so spricht nur, es wird ja den kopf nicht kosten! GÖTTE 25, 279, noch lustig im leben, aber nur noch harmlos gleich 'was kann euch denn darum groß übles widerfahren?' oder 'die strafe wird ja nicht so schlimm sein!'; sie können mir doch nicht den kopf abreissen! so macht sich einer mut zu einem gekagten unternehmen; 'ich verwette meinen kopf dafür!' kräftige betheuerung; ja, ich lasse mir den kopf abhauen, wenn er jemals einen elephanten .. gesehen hat. LESSING 2, 449. aber auch von zorn, wut: ich möchte mir gleich den kopf abreissen! facinus 'capitale', das den kopf gilt. SCHÖNLEDER 16².

η) daher mit starker kürzung (die allein den überaus häufigen gebrauch beweist) darauf steht der kopf, die strafe des köpfens: der kopf, oder wenigstens ewige gefangenschaft bei wasser

und brod ... müßte im ganzen heil. röm. reiche darauf stehen, wenn .. LESSING 10, 155. beim kopfe verbieten, gebieten, bei todesstrafe:

man gebot
by all mans cop ind up den doht.

WIENSTRAAT NENNE 297, nrh.

daher auch: etwas auf seinen kopf thun, 'auf eigne gefahr'; meinem verwalter .. dem wir nicht die macht gegeben hatten, auf seinen kopf neue sachen einzuführen. IMMERMANN Münchh. 1, 16 (29).

θ) die köpfe zusammen stecken, früher stossen (MAIER 24², KÄULEIN 556²), von leuten die sich zu geheimer unterredung zusammenthun:

zusammen stecken sie die köpf.

DECKING christl. rüt. 1590 92²;

man steckt die köpfe zusammen, rottiert sich zu hauf ... durch ganz Genua herrscht eine dumpfige schwüle. SCHILLER 154²; sie durch flüstern, köpfzusammenstecken irre gemacht und aufgeregte hatte. GÖTTE 17, 266; schweiz. d'chöpf zäme-storzen, consolare inter se. FROMMANN 2, 482². die köpf zusammen halten, consentire, concordare DENZLER 2, 175², ALLEN 1224², was doch schon mehr nach 4 gemeint ist, vgl. H. SACHS 1, 519² sp. 1763. osnabr. wenn de herren de köppe to hüp holt (zusammen halten), is dat volk verliaren, s. STRODTM. 110.

g) vielfach in sprichwörtern und redensarten, z. b.:

wem der kopf bleibt, der scher den bart.

WOLFFS hist. volk. 91;

und wem der kopf wird auf der fart,
der hat macht zu scheren den bart. AYREN 361²;

wem der kopf wird, der schere darnach den bart. AYREN proc. 1, 12. der kopf musz oben, die füsse unten sein SIM-ROCK 546², man hört unter den leuten auf die frage wie es gehe antworten: immer noch frisch, den kopf oben, die füsse unten, vgl. 3, n. ich will den kopf nicht sanft legen, nicht eher ruhen, bis nicht ... SCHÖNLEDER 17², ALLEN 1224². übergip köpfe wollen spöne hauen SCHOTTEN 1119², von verkehrtem thun, wol 'den kopf als huckekholz brauchen wollen', wie man sagt du thust doch als ob wir holz auf dir hackten, dich misbrauchten, mishandelten. andere s. im folg.

h) der kopf für den ganzen menschen (vgl. bildlich unter 3).

a) nach köpfen wird oft eine menschenzahl angegeben, wie lat., vgl. haupt so: das ganze fuszvolk, ungefähr neuntausend köpfe stark. SCHILLER 555²; belief sich die armee .. auf nicht weniger als vierzigtausend köpfe. 954². daher kopf für kopf, mann für mann: ihr bezahlt kopf für kopf einen groschen. es kommen drei thaler auf den kopf, auf den mann, bei einer vertheilung. vgl. kopfgeld, kopfsteuer, kopfheil.

β) ähnlich in dem sprichworte so viel köpfe so viel sinne, z. b. bei FISCHART bien. 1588 90² (nl. aber so menich hooft, so menighe ein MARNIX 81²), vergl. viel köpf regieren nichts guts PARACELUS op. chir. 151. man brauchte auch kopf bildlich für die ganze person, che dieser lateinische, uns in seinem bilde dunkle ausdrück durchdrang (wie früher mhd. lip, sonst seele):

dei erste kop so göt als de lesio.

dat capittel unde de prelaten. THEOPHILUS 213 Hoffm..

einer wie der andere, allemamt. der kopf ist ja am menschen das 'hauptstück', daher auch die hübsche, feinsinnige redensart seinen kopf in der welt herumtragen, wandern:

wer seinen kopf hat in der welt

sein weit herumgetragen ...

alters wanderlied, weim. jahrb. 4, 303.

γ) aber auch von thieren: drei jahre hatte ich so meine herde (ziegen) gehütet. sie ward immer grösser, zuletzt über hundert köpf. der arme mann im Tock. 25. osnabr. he heft eene styge köppe im stalle, 20 stück pferde und kühe. STRODTMANN 110.

δ) eigen von höchster eile: liefen so hehend und eilend von daunen, als wann ihnen der kopf brennete. wisp. wisenbr. 2, 7. 1, 179; da eilte ich, als wann mir der kopf brennete. Simpl. 2, 272 Kz., noch jetzt gebräuchlich, es musz urspr. ganz ernst gemeint sein (vgl. unter 4, a dasselbe innerlich).

ε) eigen pluralisch zu köpfen: der fensterladen, der mir zu köpfen war (im bettel). TIECK nov. 5, 93, wol nach 'zu häuplen'; tirol. z'kopfteln, zu häuplen SCHÖTT 334. bair. gar 'die kopf-haupten' pl., kopfende, kopfküssen SCHN. 2, 319.

θ) von einem kopf im bilde: der kopf der münze der BERNICE. WINKELMANN 4, 84; vgl. kopfstück als münze. im kinder-spiele beim aufwerfen von münzen: kopf oder münz, alsdann, wie bei den Römern caput aut navis, s. FROMMANN 4, 8 (vergl.

kreuz, gerade): es gab münzen mit namen kopfen LACOMBLE arch. 1, 199. 207. in der kunst, studienkopf, Christuskopf, madonnenkopf, marmorkopf u. a.

m) zusammensetzungen endlos, wie todtenkopf, Türkenkopf, kahlkopf, dickkopf, groszkopf, pferdekopf, schweinskopf, löwenkopf, schlangenkopf, haringkopf, liegenkopf u. s. w.

3) Viele redensarten mit kopf gehn von einem sinnlichen vorgange aus ins unsinnliche über.

a) von der haltung des kopfs, die die stimmung anzeigt.

α) den kopf hängen, kleinmütig, demütig, auch tief sinnend: derselbe schalk kan den kopf heugen und ernst sehen, und ist doch eitel betrug. Sirach 19, 23: rufen musztu lernen (gott, beim beten), und nicht da sitzen bei dir selbst, oder liegen auf der bank, den kopf hengen und schütteln, und mit deinen gedanken dich beissen und fressen. LUTHER 3, 30^a, auch das kopf schütteln ist hier zweifelnd, still verzweifelnd (andre male erstaunend, sich wundernd, am häufigsten verneinend, s. kopfschütteln);

und (wilt) nun fürn ein galatlich leben

und den kopf nider inn stul (kirchenstuhl?) senken ...

und vor der werlt machen ein schein. fustn. sp. 621, 25;

da sei gott vor, dasz du so ohne ursache den kopf hängst ... dasz ein mädcl den kopf hängt, die auf erlösung hofft. GÖTTE 57, 104. jetzt gewöhnlich er lässt den kopf hängen, ist müdlos, hoffnungslos, dagegen er trägt den kopf hoch, ist stolz, mütig, auch hängender kopf, duckmauser, wie sonst kopfhänger:

nur halte von hängenden köpfen dich fern. GÖTTE 1, 138.

β) den kopf heben, aufrichten u. d., extollere caput, stolz, zuversichtlich, trotzig: sihe, deine feinde toben, und die dich hassen, richten (er. heben) den kopf auf. ps. 83, 3, trotzig; wir mädclen sind doch eine wunderliche nation: kaum heben wir den kopf nur ein wenig wieder (wenn ein hoffnungs-schimmer, lebenslust wiederkehrt), so ist gleich putz und band was uns beschäftigt. GÖTTE 10, 109; wo einem gedrückten und niedergebeugten volk lust gemacht werden soll, den kopf wieder aufzuheben. CLAUDIUS 6, 30. dazu bei ALER 1224^a einem den kopf noch darzu heben, alicui facem ad scelera praeferre, aperire fenestram, also zu einer unthat mut und gelegenheit machen.

γ) und so denn auch von unsinnlichen dingen: und als der brauch wider den kopf aufrichtet, hab in Zacharias gar aufgehebt. FRANK weltb. 34^a, wieder 'sich erhob', 'auf oder empor kam', wie wir ja auch noch sagen, freilich ohne noch an den eig. sinn zu denken.

δ) für den kopf ducken (sich ducken) auch den kopf zwischen die ohren nehmen, in übertreibendem scherze: dero-wegen nahm ich meinen kopf zwischen die ohren, und trat gleich den andern tag wieder auf frischem fusz zu obgedachtem pfarrer (demütig). SIMPL. 1, 327, 29 Kz., wie ein hund.

b) einem den kopf bieten, d. h. kampfbereit entgegenstrecken, trotz bieten, faire tête à qu. (beispiele schon oben 2, 3): ob ihm (dem feinde) fusz zu halten und der kopf zu bieten (sri). KIRCHHOFF mil. disc. 149, vielleicht hiez die sog. spitze (der schlachtordnung, im 16. jh.) auch kopf? so frz. tête, vgl. c zuletzt; und schlug abermahls einige alemannische truppen (kaufen), die ihm daselbst den kopf boten, aus dem felde. MASCOU 1, 243; das sie bei ihrem könige getreulich halten und dessen widerspenstigen den kopf bieten. BORSCHAV Putm. 903; das heiszt recht dem teufel trotzen und dem unglück den kopf bieten, wenn mans ansieht als ein glück und dafür dankt. H. MÖLLEN geistl. erquickst. 439; solch trotzen und kopfbieten steht dir nicht an. 117; die unerlaubte vergrößerung des Lohensteins und Hofmannswaldaus, von denen er (THOMAS) ... urtheilt, dasz sie sechs Virgiliis den kopf bieten können. HAGEDORN 1, 113 anm. wie jenes faire la tête, auch kurz (den) kopf machen (auch bloss kopfen), schmollen, trotzen SCHÖPfer tirol. id. 331: er gieng in sich und dachte 'kopf machen ist nie fein gewesen'. ZINGERT kinder- u. hausm. aus Südd. 31; (dienstboten) welche köpfe machen und alles besser wissen wollen. GÖTTHELY 3, 53; du wirst ihn unrecht verstanden haben, da hat er den kopf gemacht, und du hast ihn gemacht. 3, 60 u. o.; vgl. übrigens den kopf aufsetzen 4. f. 7.

c) kopf galt überhaupt so zur bezeichnung kriegerischer bewegungen im feld: in diser nacht seind unsere pferd 1500 .. über die Thonaw gezogen .. zubesichtigen (recognoscieren), wa die Turken den kopf hinaus strecken. SCHERTLIN briefe 2, 11; wer guet, das e. l. guete kundschaft darauf legt, wo sie (die entwichenen knechte) den kopf hinaus strecken wollten.

86; die reuter in dem closter Staingaden wülen warten, wa ich den kopf hinaus wenden wolle. 87; dieweil man noch zweifelich, ob der kaiser den kopf binab oder hinauf (ins unter- oder oberland) strecken werde. 188. doch ist damit eig. die truppe gemeint, die bei einer veränderten bewegung des ganzen die führung übernimmt; die ganze masse des heeres aber ist damit als ein lebendiger körper gedacht (vgl. sp. 147. 141 2, b). so frz. z. b. l'armée montra une tête de ce côté-là, schien sich dorthin wenden zu wollen; ce régiment a la tête, bildet die 'spitze' der marschrichtung (s. unter b).

d) ähnlich mit dem kopf hindurch, hinaus wollen, trotzig, zornig, wütend, sinnlos gegen einen widerstand losgehen, auf etwas bestehen (vgl. auf seinem kopf bestehen sp. 1763 a): (der pöbel) wil solche freiheit mit der faust ausrichten und mit dem kopf hindurch. LUTHER 2, 50^a (1555); summa, wenn er (herz. Georg) mit dem kopf hinaus wil, so muszet ir stehen (stand halten, 'widerstehen') ... 4, 314^a (336^a), wenn ers mit gewalt durchsetzen wil; wenn .. sie .. wollen mit dem kopf hindurch faren und stracks wider das wort sechten, sollen wir auch den kopf aufrichten und inen zu wider thun. 2, 456^a (1555); also büret ich in Welschomlande zu Senis (Siena) von keiser Fridrich sagen, 'wir haben von ewrem keiser gelernet viel spruch, sonderlich diesen, qui nescit dissimulare, nescit imperare', wer nicht übersehen oder überhören kan, der kan nicht regirn. denn sie hetten gerne gesehen, das er mit dem kopf hindurch gefaren were. 6, 139^a; der gottlose feret mit dem kopf hin durch. sprüche Sal. 21, 29, vulg. procaciter obformat vultum suum; wil nur mit dem kopfe hindurch, und sol (in einer rechtssache) thätlichkeit der richter sein. SCHOTTEI. 1232. ähnlich mit oben aus (daher der name Obenaus): strudelköpfe, die mit dem kopf oben ausz wollen und an alle wände stossen. PHILANDER 1650 2, 151, darin liegt zugleich das 'hochfahrende'. jetzt gilt dabei diesz bild von der wand, s. b.: wir sind doch entsetzlich hartnäckig und wollen immer mit dem kopfe durch die wand. SEUMER leben 83, häufig von einem der kein hindernis gelten lassen wil; ich kan nicht mit dem kopfe wider die wand laufen. STIEGLER 1012.

e) daher sich den kopf einstossen, zerstoßen u. d., von dem der jene redensart wahr macht: wer aber solchs nicht wil (auf gott trauen), sondern stracks mit dem kopf zum rechtstuel leufet (auf sein recht pacht), der wirds auch finden und den kopf weidlich zustossen. LUTHER 6, 42^a; er sieht nicht und hört nicht in seinem blinden eifer, er wird sich noch den kopf einrennen, sich unglücklich machen. ähnlich sich verbrennen u. a. kriegerisch:

so mögen wir im mondenlangen kampf

an Sigeths mauern uns den kopf zerbrechen.

KONRAD Zrüny 1, 4.

f) vor den kopf stossen, schlagen, verduzt, ängstlich machen, abschrecken, auch beleidigen u. a.: denn es stöszet gar seer für den kopf, wenn man (in bezug auf den tod) die vernunft lezet mit iren gedanken den augen nachhengen .. denn da kan einer nichts denn eitel todesgedanken haben u. s. w. LUTHER 6, 80^a; (Paulus) wil sie damit für den kopf stossen und schliesen u. s. w. 8, 223^a, wil sie mit diesem schlusz über ihre eigne behauptung verduzt machen; das sie mit unbescheidenheit .. fremde leut .. nit für den kopf stossen oder abschew machen. MATHEIUS Ser. 132^a; dasz i. l. gnaden etwas vor den kopf stiesze. SCHWEINICHEN 1, 370; dann fürs erst würden die ketzer mit dem concili zu Mantua ... sie gröblich für den kopf schlagen. FISCHART bien. (1588) 41^a, mit anführung des dort ergangnen gebots (alle durch simonie zum amte gelangten geistlichen abzusetzen) wie mit einem gutgeführten gegenliebe;

die völker stunden gleich als vor den kopf geschlagen.

GATHEIUS 1, 388, verduzt, 'betroffen';

da schach .. Dolka ... niemand vor den kopf stossen wollte. WIRLAND 6, 12; denn Augusti war sein hausfreund ... und Alhano war nicht gut vor den kopf zu stossen. J. PAGL Titan 2, 5, durste nicht beleidigt werden, ohne bild mit als (s. schon MERSWIN sp. 1748 unten):

er geht dahin, das mag ich sagen,

als wer er an den kopf geschlagen (ein lebensstiller).

RINGWALD laut. w. 4;

stand er etwa da, als wenn er vor den kopf geschlagen wäre? LESSING 1, 229, wie für den augenblick der beinung beraubt.

g) auf den kopf gefallen, volksmässiges kraftwort für gristig beschränkt, dumm, gewöhnlich nur noch mit nicht: man habe ihm bisher immer behauptet, schöne geister und leute von genie müszten klein und hager, kränklich und vermüht aus-

sehen ... das habe ihn immer verdrossen, denn er glaube doch auch nicht auf den kopf gefallen zu sein, dabei aber gesund und stark. GÖTTE 30, 331; er wundre sich böchlich, wie ich, doch sonst nicht auf den kopf gefallen, nicht einsehen wollte ... 48, 183; er ist nicht auf den kopf gefallen, der bursch! SCHILLER 630. scherzhaft umgekehrt: genug, er war auf den kopf gefallen und dadurch zu verstande gekommen. INNERMANN Münchh. 4, 161 (208).

h) einen beim kopfe nehmen, ihn packen, fest nehmen, der kopf erscheint dabei wie in mehreren redensarten als der wichtigste leibestheil, gleichsam als eigentlicher sitz der persönlichkeits, vergl. einen beim schopfe, beim halse, beim kragen nehmen u. a.

a) in feindlichem sinne: so solltest du wol sehen .. das man dich bald beim kopf neme und wider deine lumpen (kleider) voll schlagen .. würde. LUTHER 6, 281, dich dagegen durchhauen, von amts wegen; bitten sie (die schuldner) mich beim kopfe zu nehmen, zu bestücken oder mich ins gefängnis zu legen. SCHWEIZIGER 1, 274 (auch Simpl. 3, 127 Kz.); i. f. g. wollten mich hinwieder in mein väterlich gut setzen und herzog Friederichen selbst beim kopf nehmen. 1, 294; wenn wir nun aber unterdessen, bis der prozess eingeleitet ist, das gewisse spielen und ihn kurz und gut beim kopfe nähmen? GÖTTE 10, 107; kaum durfte einer von den legionnaires sich regen, so wurde er bei dem kopf genommen. SCHILLER 1099.

β) früher auch von dingen: also musztu im thun, wiltu das gesetz recht treffen und beim kopf ergreifen ... das du habest die liebe. LUTHER 6, 35, sicher für dich ergreifen, der sichern; muste ich bedacht sein, die schlüssel darzu (zum schatzgewölbe) beim kopf zu kriegen. Simpl. Kz. 4, 91. 3, 293; ich habe den gelegten thaler selbst beim kopf kriegt. 3, 385. daher beim kopfe haben, sicher erfasst, 'bei allen vier zipseln' haben: und bilden sich immer in vorrath ein, ob hätten sie den schatz oben beim kopfe. rockenphilos. 3, 39.

γ) übrigens hat das erste in ganz eigentlicher bed. auch einen andern zweck: ich hätte ihn gern beim kopfe genommen und geküsst. GÖTTE 16, 55, gemüthlich derber ausbruch des entzückens; dasz er .. sie nicht beim kopf nehmen und weidlich abschmatzen darf. 39, 42; dasz ich Lehnen dafür beim kopf kriegte und ihr auf ihr böses maul einen herzlichen schmatz gab. BERTINE briefe 2, 10.

δ) einem den kopf waschen, eig. vom bader, ihn reinigen, daher das sprichwort wer nicht (selbst) kommt dem wird der kopf nicht gewaschen, d. i. 'selbst ist der mann'; dann auch einem mit schlägen, worten oder sonst eine derbe lection geben, wie frz. laver la tête à qu. (auch ital.):

dir wart dein kopf nie tag mit laugen
gewaschen als dein zung mit wein.

FOLZ in den fastnachtsp. 1211, vgl. kopflauge: wie diesem tapfern mann der kopf mit so mancher scharfen laug gewaschen sei. SCHUPPIUS 262; ich aber hatte mir fest vorgesetzt, dem sergeanten bei erster bequemer gelegenheit den kopf zu waschen. Felsenb. 1, 56; sie haben sich die köpfe in den Niederlanden wacker gewaschen. LESSING; dem selzte aber die alte den kopf zurecht und wusch ihm denselben mit scharfer lauge. GOTTHELF Uli 2, 177.

κ) einem den kopf zertreten, zerschmeissen u. dgl., ihn rüthig vernichten, kopf als sitz des lebens, vergl. von der Schlange der selb (der mensch) sol dir den kopf zutreten 1 Mos. 3, 15; aber gott wird den kopf seiner feinde zerschmeissen sampt irem harschedel. ps. 64, 22 (zuerst übersetzte er wirt das heubt seiner feinde zurknirschen und die Schweiz. bibel hat noch haupt); das er must der rechte einige gott sein, der sie auf den kopf tritt und iren hof stürmet, sie überwindet. LUTHER 6, 541, sie übermächtig niedertritt; denn dis (das wort) ist, das dem teufel den kopf zutritt, das ist sein reich und alle gewalt zerstört. 6, 187; wird im (dem teufel) darüber der kopf zutreten .., so darf er .. für spot nicht sorgen. 6, 331, nach 1 Mos. 3, 15 (332 aber das heubt zutreten); wo man den trost .. von der müncherei wegnimmt, also (nämlich) das man dadurch nicht gerecht werde noch gnade verdiene, so ist ir der kopf abgehawen und ist aus mit ir. 6, 27, dann ist sie sicher todt; die schmarotzer .. die der scham und schand den kopf gar abgebissen haben. KINCANOR wendunm. 212;

gott wird der feinde kopf vorwar,
den schadel mit dem stolzen haar
unfehlbar dem zerschmeissen,
dem sünd und laster stets behagt. ORTIZ ps. 8, 126;

wenn ihr eure sprache lieb habt, so tretet dem schlendrian auf den kopf und richtet euch nach den regeln der vernunft

und einfachen schönheit! BEACZA vorr. zu den ged. 1778 s. XIX; mit dem bloßen bekämpfen der unsitte ist nicht gethan wenn man ihr nicht den kopf zertritt, wird sie immer wieder aufleben.

l) 'auf den kopf' kommt allerlei, wie ein schlag.

α) vergeltung, strafe: alles ubel der männer Sichem vergalt ihnen gott auf iren kopf. richter 9, 57, an ihrer eignen person und zwar am sitz des lebens, empfindlich, ebenso im hebr. texte, in der vulg. nur Sichemitis retributum est; der herr hat dem Nabal das ubel auf seinen kopf vergolten. 1 Sam. 25, 39, vulg. reddidit in caput ejus; und der herr im bezale sein blut auf seinen kopf. 1 kön. 2, 32; es (das blut) falle aber auf den kopf Joab. 2 Sam. 3, 29; kere ire schmach auf iren kopf. Nehem. 4, 4; lügen haben wir (mit unserm münchsgelübde) gelobt und gotteslesterung, oder wie die Deutschen reden, den teufel und das hellische feuer auf unsern kopf haben wir gelobt (durch das gelübde herbeigezogen). LUTHER 6, 26; er (Christus) wird euch euren starrsinn auf den kopf vergelten. STILTING jüglingsj. (1778) 209. ähnlich droht einer, er wolle einem das und das (eine beleidigung u. dgl.) auf den kopf geben, sich dafür empfindlich rächen. daher auch etwas auf seinen kopf nehmen (vergl. sp. 1751 unten): ich nehme die verantwortung auf meinen kopf. WIELAND (1957) 22, 138.

β) anders und doch ähnlich einem etwas auf den kopf zusagen u. dgl., sodass es ihn gleichsam beläuhend trifft wie ein kieb. ihn 'vor den kopf schlägt', dann gleich geradesu, gerade ins gesicht, kerk und mit aller bestimmtheit: wenn si (die bösen gedanken) dir mer einfallen, so sprich 'teufel auf dein kopf, die gedanken sind mit mein, si sind dein'. KEISERMAN. geistl. spinn. (granatapfel 1511) Nijj, 'auf deinen kopf sag ich dir'; du lügst auf deinen kopf! ANELE gerichtsh. 1654 1, 207 cas. 41, eig. 'du lügst, das sage ich dir auf deinen kopf', die kürzung verrät aber dasz die Wendung viel gebraucht und schon damals alt sein musste; jedermann würde es uns auf den kopf zusagen (des verbrochens uns zeihen). LESSING 2, 181, Em. Gal. 4, 1; mein ungenannter hat .. nirgends ihnen den gebalt derselben gerade auf den kopf zugesagt. 10, 193; die ihn (den glauben) einführen wollen, brauchen nur den leuten auf den kopf zuzusagen, ihre väter hätten schon gewusst. NIEBUHR 1, 211; ich will dir nicht auf den kopf widersprechen. NIEWUNNS leben 1, 376; aber er (wollte) nichts mit mir, sagte er mir gleich an den kopf heraus. GOTTHELF 3, 99.

γ) einem über den kopf kommen, feindlich, überraschend oder mit übermacht: Trier und Pfalz vermuthen eher des himmels einfall, als dasz ich ihnen übern kopf kommen werde. GÖTTE 8, 126. 42, 164. 402; der antrag kam mir zu schnell übern kopf, ich konnte mich nicht besinnen ebenso übern hals. ähnlich von netz, schlinge: wann sie ihnen (sich) einmahl das netz über den kopf ziehen lieszen. FISCHART dien. 1558 43; dagegen den kopf aus der schlinge ziehen, sich rechtzeitig retten (FISCH 1, 538): den adel, der sich zu Franzen von Sickingen .. verpflichtet, ... aber .. den kopf wider aus der schlingen zogen hat und sich der fuchserlei gar nit mer wil annehmen. SCHADES sat. u. pasqu. 2, 60.

α) auf dem kopfe stehn, gehn u. dgl.

α) von toll betrunkenen gibt ein witzwort an, sie könnten das: ist einer voll wie ein schwein, dasz er auf dem kopf zu bet gehet. KINCANOR wendunm. 81;

der, dem du (Bacchus) steckst im kopfe,
vergiszt der liebespflicht,
er gehet auf dem kopfe
und kennt sich selber nicht. ORTIZ 3, 80.

β) auch höchstes erstaunen wird mit dem witzworte bezeichnet, Schweiz. i ha muesze ufm chopf sto Franck. 2, 482, weiter ausgeführt am Mittelrhein, in der Wetterau er stellt sich auf den kopf und verwundert sich mit den heinen (wie sonst mit den armen). daher bei GÖTTE von einer ausserung die höchstes erstaunen hervorruft: du stellst uns auf den kopf! 14, 111 (köpfl), uns ist es als wären wir auf den kopf gestellt (so verkehrt erscheint uns auf einmal alles).

γ) ähnlich ist ein im volke beliebter trumps: und wenn du dich auf den kopf stellst, das thu ich dir nicht zu gefallen; du kaonst dich meintwegen auf den kopf stellen, da wird nichts draus; und wenn ihr euch auf den kopf setzlet, solit ihr sie nicht sehen. WEITZE; und wenn sich die eltern auch auf den kopf setzten. DYKS kom. theat. 8, 13. sogar auf dem kopfe tanzen, von höchster verkehrtheit oder ausserordentlichster kunst (CANPE), Luzemb. op der kopp tanzen (kopp ist dort fem.,

vergl. sp. 1745 e zuletzt) GANGLER 249. von dr. Eck heisst es höhrend, er habe seine niederlage zu Leipzig in Neuburg wieder gut gemacht, do er die groszen kunst fand, dass er die heuser da selbst mit dem klofter abmessen wolt und understünd sich zñ lernen (d. i. lehren) auf dem kopf zñ gon. SCHAUERS sat. v. pasqu. 2, 153. kloster 10, 315.

δ) auf den kopf stellen, umkehren, das unterste zu oberst kehren: der consul riskiere, biesz es, dass jener wüthende despot ihn und die ganze nation auf den kopf stelle. GÖTTE 28, 216. vor wolt, die unsinnigste rache ausübe, es lehnt sich noch an das vorige an. von dinge: wenn man einerseits in bildlichen träumereien jenseits des grabes sich verlor und darüber den gebrauch dieses lebens vergasz ... man setzte den kegel auf den kopf und wollte ernten statt dass man säen sollte. HERMANN zerstr. blätter 8, 228; die meisten groszen stellen noch jetzt die dinge auf den kopf. KLOPFSTOCK 12, 100;

und so wäre denn die liebe welt
geognostisch auch auf den kopf gestellt. GÖTTE 4, 383;
dass man sogar das abgeleitete phänomen wieder auf den kopf stellte. 52, 83; er stellt immer alles auf den kopf.

alles mag rund um
kopf unten oder oben gehn. BÜCHNER 4.

ο) über den kopf (herauf) kommt uns, was uns beherrscht.
α) einem übern kopf wachsen u. a., ihn überwachsen, eigentlich und bildlich: mein sohn ist mir schon über den kopf gewachsen (gestiegen), höher gew. als ich, es kann aber auch bedeuten 'mächtiger geworden als ich', hat mehr gewalt über mich als ich über ihn;

und nun sind die gewächse (unsre kinder)
fast all uns übern kopf. GÖTTE 1, 127;

wenn wir nicht für so viele leute arbeiteten, wären wir so viel leuten nicht über den kopf gewachsen. 10, 55, geistig; in der schwäche einer überfüllten ruhe erzeugen sich begierden, die ihrer mutter leicht über den kopf wachsen. 8, 13, 42, 13; sie sind die rebellen, die ... täglich ihre majestät nach dem kopf wachsen. 42, 157, ihr über den k. zu w. drohen, auch zu kopfe wachsen ADELUNG; die schwierigkeiten der lage wachsen ihm nachgerade über den kopf.

β) ähnlich ist das bild vom wasser: die wellen des unglücks, der angst schlugen ihm über den kopf zusammen, stiegen ihm über den kopf, und du muszt den kopf über wasser halten, dich nicht überwalligen, 'unterkriegen' lassen, halt nur den kopf hübsch oben.

γ) einem etwas über den kopf nehmen, ohne seinem willen etwas thun was ihn nahe berührt, wozu er seinen willen geben müsste, eig. von hinten über seinen kopf weg ihm wegnehmen: aber fähnchen wurden doch dran bevestiget, das nahm er den bauren über den kopf. Siegf. v. Lindenb. 1790 1, 402 (1784 338); so war die erlaubnis zur reise der sorglichen mutter über den kopf weggenommen. ANTON KRONENW. 1, 187; da Lucullus den krieg der regierung über den kopf nehmen wollte. MOMMSEN röm. gesch. 3, 58; wie jetzt Cato und die seinen, hatten auch Sulla und Lucullus jeden im rechten interesse der regierung gefassten energischen entschluss derselben über den kopf nehmen müssen. 3, 337. heimisch ist es im ad.: he heilt mi dat övern kopp namien, gegen mein verbot gethan. DÄHNERT 249.

γ) einem etwas oder sich an den kopf werfen, kraftwort für untertänig anbieten, hingeben (wie franz.):

in dieser gürung schlich mir Daja nach
und warf mir ihr geheimalis an den kopf.
LESSING 2, 339;

ein sächsisches verlaufenes fräulein, das sich ihm an den kopf geworfen. 1, 593; mich solchen leuten wieder an den kopf zu werfen würde mir ganz unmöglich sein. 12, 494; einen Dion, der sich ... einem misvergnügten pöbel an den kopf wirft. WIELAND 2, 321 (Agath. 10, 71);

was war das, fräulein nicht? ß! ihr werft euch
ihm an den kopf! SCHILLER 349.

ν) merkwürdig kopf haben mit einem: wenn ich eins herrn knecht were, und sehe das ein feind auf in liefe mit bloßem schwert, und kund das wehren, stünde aber stille ... würden sie nicht billich sagen, ich were ein .. verkehrter und müsste gewislich kopf und teil mit dem feinde haben? LUTHER 3, 146, mit ihm verschoren sein; biez u bedarf ich eines heilers, der kop und theil mit mir habe. MATTHEUS post. 2, 216. nach dieser verbindung kopf und theil war vielleicht das bild dahinter schon damals vermischt. vgl. knopf sp. 1477 mitte.

4) Der kopf in seinem innern leben.

α) leiblich. α) besonders von kranken zuständen allerlei wendungen: sie (die zweifel) machen wol unsern meistern von Löwen den kopf krank und sein oft ursach, dz sie ein können weils mehr müssen trinken ... ja dz sie biszweil einander dz haar vom kopf disputiren. FISCHART bien. 1598 95; es stank von tabac dass einem der kopf dürmelte. PAPJANDER 1650 2, 230; der kopf schwindelt, wirbelt, brummt, summt, glüht, brennt mir (zu dem brennen vgl. sp. 1752 unten und das rauchen 1759 unter γ);

nacht wird vor mir, mir geht der kopf herum. GÖTTE 11, 166,
wie gr. περιστρέφεται;

nun fängt mir an fast selbst der kopf zu schwanken. 12, 125,
Mephisto auf Fausts worte weh mir! ich werde schier verrückt;
mir wird von alle dem so dumm (im kopfe),
als gieng mir ein mühlrad im kopf herum. 12, 96;

der kopf ist mir wüste vom vielen schreiben, treiben und denken. 29, 280; wenn er sein geld ver- und einen sturmen kopf ertrunken. GÖTTE 17 ges. schr. 2, 36.

β) einen guten kopf dagegen hat s. b., wer frei von schwindel ist: etliche jäger trinken die rüdt und feiszt (blut und fett, der gemach) von wegen des guten kopfs für den schwindel. SCHWITZ 570; wie die mauer und zimmerleute, welche auf den brücken (baugerüden) der hohen gebäu gehen, einen guten kopf haben müssen, damit sie nicht hinunter fallen ... also müssen die jenigen, so den weg der ehren dieser welt wandern, einen guten kopf und ein gesundes hirn haben ... damit sie nicht hinab zur höllen fallen. ALBERTINUS narrenhals 124; sein kopf ist gut, rief der gemächler David, er schwankt nicht. SCHWELLER 2, 319, es gilt noch in den Alpen.

γ) ähnlich von einem schlechteren:

ich bin die nacht heint schier erdört (von dem gewürz),
und wo nicht end nemen die wurst,
die fasnacht sambt den rotsecken,
wird mir mein kopf int (in d') long mit kloeken.

H. Sachs 3, 40^o (1558).

hätt m. k. nicht aus, so viel musz ich trinken. nach dem rausche aber glaubt einer sogar zwei köpfe zu haben:

wann er dann (nach ausgeschlof. rausch) nötigs auf soll stehn,
so dünkt in, seiner kopf sein zwen,
hat sein sion weder ganz noch halb. H. Sachs 1, 159 Götz.

δ) ähnlich wirken gedanken und gemüthsbewegungen auf den kopf.

α) er steht dann nicht recht, ist verdreht u. d.: da dem könig der könig der kopf nicht recht stunde. OLEARIUS pers. ros. 1, 15; ja sie gieng, wenn ihr der kopf nicht recht stand, wol so weit, ihr das arme bischen unterhalt vorzuwerfen. Siegf. v. Lindenb. 4, 224, wenn sie übler laune war, wo einem 'der kopf verdreht ist'; Cotta, dem der kopf etwas unrecht stehen musz, hat mir ... sieben exemplare weniger eingepackt. SCHILLER an Göthe 8. dec. 1795; die plötzliche freude hat ihm den kopf verdreht;

kurz sie hat mir den kopf verdreht (mit verliebtheit).

Korzarus dram. sp. 3, 212;

in frühern zeiten würde ein solches verhältniss mich sehr verwirrt, ja mir vielleicht den kopf verrückt haben. GÖTTE 19, 308; bilden sie sich ein .. dass sie einem ganzen hofe mit einer komödie die köpfe umdrehen wollen? LENZ 1, 246; Gretchen! wo steht dein kopf? GÖTTE 12, 190;

die hundertfältigen sachen, die ich gesehen, gehört — ich weisz nicht wo mir der kopf steht. 57, 11, ganz gewöhnlich gesagt, wenn man von etwas 'verwirrt' ist, wie von plötzlicher freude, von angst und sorge, von überhäufen geschäften (HÄNDELIN 557); dass er (vor leidenschaft) zuletzt nicht gewusst was er thue, nicht, wie er sich ausdrückte, wo er mit dem kopfe hingeschollt. GÖTTE 10, 119. auch losz mich gehn mit deinen neckereien, mir steht heute der kopf nicht darnach (d. h. dem entsprechend, dazu passend), ich bin nicht dazu aufgelegt.

β) wie man nun oft von seinem kopfe nicht weiss: 'wo er steht', kann man ihn sogar für den augenblick 'verlieren', 'ohne kopf sein', wenn jene eindrücke übermächtig werden (vgl. kopflus): ich wuszte nicht was ich that, ich hatte den kopf verloren, vor schreck, bestürzung u. s.; das ist ohne kopf gehandelt;

Klärchen zuletzt, die jeden so verführt,
dass er den kopf wie Belgiens held verliert. GÖTTE 47, 169;

habt ihr den kopf verloren, nicht? SCHILLER 349.

hast du deiner und der verhältnisse ganz vergessen, bist du wahrlich?; wer wird denn gleich den kopf verlieren!

γ) der 'verdrehte, verrückte' kopf aber wird, im bilde bleibend, zurecht gesetzt, gerückt: der das gleis verfahren hat und

wil sich nicht wieder drein bringen lassen, der ist ein letzkopf (letz schief), dem muß man zuvor den kopf zurecht setzen. LEMANN floril. 1, 177; durch derbe belehrung, schelten, strafen; in vier wochen ... er mir rechnung ablegen, da will ich ihm den kopf schon zu rechte rücken. GELLERT (1781) 3, 295, ihn seine beschränktheit, seinen hochmut fühlen lassen; ich wünsche euch mit einander ein paar weiber, die euch die köpfe zurecht setzen. MÖSER 9, 123; ich will euch die köpfe zurecht setzen! wofür bin ich kaiser? GÖTTE 42, 99. vgl. das gehn auf dem kopfe 3, n. von einem aber, dessen ansichten und urtheil gesund und tüchtig sind, sagt man im gleichen bilde er hat den kopf auf der rechten stelle.

c) für wirklichen wahnsinn, der ja in redensarten überhaupt eine grosse rolle spielt, gelten meist dieselben ausdrücke: die liebe hat ihm den kopf verdreht;

nun ist er gar im kopf verrückt! SCHILLER 605^o.

daraus gekürzt verrückt, aber verrückt im kopfe ist unter den leuten noch viel gebraucht; bist du nicht gescheidt im kopf? LENZ 1, 91;

hat sich dir was im kopf verschoben?

dich kleidets, wie ein rasender zu loben. GÖTTE 12, 144;

bei dem ists im kopfe (im 'oberstübchen') nicht richtig; er hat einen sparren zu viel im kopfe u. a., mit mancherlei abstufungen der höhe der verrücktheit; ich fürchte, mein kopf hält das nicht aus; nervenschwache vermeiden tollhäuser zu besuchen, weil sie für ihren kopf fürchten. KANT 10, 186.

d) von gedankenarbeit. α) man arbeitet mit dem kopfe (vgl. kopfarbeit): der elendeste, der mit seinem kopfe arbeiten soll, auch wenn er sich keines kopfes bewusst ist. LESSING 12, 300, d. h. den kopf eben nicht hat, vor erschöpfung. dazu viele kraftwendungen.

β) besonders den kopf brechen oder zerbrechen (vgl. kopfbrechen und den kopf brechen durch schläge 1, c, β): und das man daselbs (in einer guten haushaltung) den kopf, wie man sagt, wol zerprechen muß mit fürsorg und versehung nicht geringer ding. FISCHART chr. 527 Sch.; o prediger, zerbrich andern leuten nicht ihre köpfe durch lange predigen. ALBERTINUS narrenh. 120; vertragst euch mit einander (gleichet euch aus) wie ihr könnt, ich wil mir den kopf nicht darüber zerbrechen. A. GAVENIUS 1, 888;

was willst du dir den kopf zerbrechen?

(GELLERT (1781) 1, 128, über etwas unbegreifliches;

es gibt menschen, die ... das wahre fühlen, das gute thun, ohne sich den kopf darüber zu zerbrechen, warum es wahr und gut ist. WIELAND 8, 127;

sie brechen sich den kopf? es ist vergebne müh.

GÖTTE 7, 86;

ohne mir den kopf zu brechen

weiss ich deutlich wie du bist. 36, 99;

was sagt sie uns für unsinn vor?

es wird mir gleich der kopf zerbrechen. 12, 131,

lebendig wird die melodie, über deren todte buchstaben wir uns sonst den kopf zerbrochen haben. 27, 133; nachdem er lange sich den kopf zerbrochen, wie er ... eintheilen ... wollte. 14, 247. früher auch kurz sich brechen so (2, 350). auch zerreißen: dasz sie mit stetigen sawrsäfftigen gedanken den kopf zerrissen und ihr eigene henker solten werden. LEMANN flor. 1, 178.

γ) ein andres kraftwort läßt den kopf rauchen: ich studierte auf einen (jetzt auf den) doctor los, dasz mir der kopf hätte mögen rauchen. jugend eines reuigen studenten A 4^o;

es lernte Jost ohn unterlass

dasz ihm der kopf fast rauchte. HANDBOOK 3, 113;

und nun lernen die jungens latein, dasz ihnen der kopf raucht. LESSING 10, 185; mir rauchte der kopf, und ich meinte in der trunknen begeisterung ... BETTING 1, 107. es ist eine ausführung des bildes vom brennenden kopfe (α, α).

δ) so wird der kopf warm von gedanken, sorgen: mein nachbar hat mir oft den kopf warm genug gemacht. STURZ 1, 248; was mir mein sohn den kopf warm macht (durch sorgen um ihn)! LESSING 1, 363; ich kann euch nicht helfen, macht mir den kopf nicht warm! HERNES Soph. 7, 6, 457; macht mir den kopf nicht warm mit eurer erzählung. GÖTTE 11, 54. auch von aufsteigendem sonne.

ε) ähnlich toll, kraus u. a.: schon so oft hast du mir den kopf so toll gemacht (mit vorwürfen). GÖTTE 11, 9; wir haben uns schon die köpfe kraus gedacht. GOTTHELF Uli 2, 73 u. ö.

η) beim angestregten lernen geht es über den kopf, muß der kopf herhalten; daher den kopf dran strecken, tüchtig studieren STEINB. 1, 911: die ihre kindheit und ersten jahre in schulen zubringen und den kopf statlich dran strecken müssen. SCHOSCH studententl. A 5^o, wie sonst geld u. a.

ε) der kopf wird in der sprache als ein raum behandelt, in dem die wirkenden dinge 'stecken', sich bewegen, aus- und eingehn, 'herumgehn' u. a.

α) so z. b. wein u. dgl.:

der, dem du (Bacchus) steckst im kopfe. ORTIZ 3, 80;

doch wenn das letzte glas zu kopf zu gehn begonnne ...

WIELAND Oberon 2, 24,

er soll sich leicht und angenehm wegtrinken, aber doch, ehe man sichs versteht, zu kopfe steigen. GÖTTE 43, 273; der wein kommt mir leicht in den kopf, oder steigt in den kopf; er hat etwas im kopfe, ein rauschen (LICHTENBERG 3, 73). wüchserinnen steigt die milch zu kopfe, beim milchfieber.

β) ebenso dann vorstellungen, gedanken, und gemüthsbewegungen die sich an gedanken knüpfen, mit mancherlei Wendungen: wenn dir ettwan ein anmüthiger gedank einfelt, so laufest du im nach (wie einem schmetterling) ... und machest dir es zu tausent malen hüpscher im kopf dann es an im selbs ist ... sichstu, wenn du es lang also im kopf darafter hast gezogen, so entwüst dir der selb gedank. KEISERSBERG geistl. spin. (granatapf.) N 4^o; die geschrift lert dich es nit, du müst die kunst im kopf haben. bild. 127^o; das ein iglicher wil wehnen, es sticke das natürliche recht in seinem kopfe. LUTHER 6, 141^o, die kenninis davon; Joannes de Lovanio ... welcher die weisheit von Löwen allein in seinem kopf so lang hat bewart, bisz dasz ihm der kopf krank und sinnlos ward. FISCHART bienenk. 1588 93^o; ich habe schon meinen brief im kopfe zusammengestellt. GÖTTE 17, 110; etwas im kopfe ausrechnen, vgl. kopfrechnen. Vorstellungen, die man nicht wieder los wird, stecken im kopfe (sind wie festgesteckt drin): (es) stak im auch noch in dem kopf, dasz er in het züm propheet (abtrilt, dort zu essen) gewisen. Eulensp. hist. 40 s. 60 Lapp., wurde den gedanken und den ärger darüber nicht los; wie so tiefsinnig, herr Damis? was steckt ihnen wieder im kopfe? LESSING 1, 289; Niklas. sie (die bedienten) habens recht bequien, gut essen und trinken und eine aussicht auf ihre alten tage. vater. das stickt dir gewaltig im kopfe. GÖTTE 11, 102; die einbildung sitzt zu fest in seinem kopfe, die kann niemand herausbringen. auch mit liegen: ein person hat mir einen widerdriesz (verdruss) gethon, es liget mir im kopf und kropf. KEISERSBERG pred. 1508 123^o. mehr vermischt mit haben: du hast doch nichts im kopfe als deine liebe. GÖTTE 8, 232; und wenn ich was im kopfe habe (was mich quält) ... 16, 30. von wissen: er hat nichts im kopfe, er muß alles aus büchern holen; ein volkm. scherzwort sagt: er hat (nur) bis an den hals studiert, aber in den kopf ist nichts gekommen.

γ) es werden auch ausdrücklich die dinge selbst genannt statt der vorstellungen oder bilder davon: ein schuhmacher der künd keinen schuh machen, wann er den schuh nit het vor im kopfe stecken. KEISERSBERG ev. 1517 203^o; er hatte immer fester einen neubau (des hauses) im kopfe. GOTTHELF 3, 441; ihnen, meine beste, den kopf noch wüster zu machen mit dingen die ich selbst gerne aus dem kopfe hätte. LESSING 12, 424; wie fest ihr schon das heirathen im kopfe stecken muß. 2, 398. daher auch: schlag dir die heirat aus dem kopfe oder die grille u. dgl. Auch diese grillen sind urspr. als wirklich im kopfe steckend gedacht: grillen, würmer, mücken, hummeln im kopf haben, haser ghiribizzi, mosche in testa, non esser in humore. RÄDLER 557^o; er konnte die unselige grille nicht aus dem kopfe kriegen. WIELAND 30, 316; beständig war mein kopf voller grillen. GÖTTE 19, 293. daher vielleicht abgekürzt: lasz ihn jetzt gehn, er hat den kopf voll, voll von grillen, gedanken, sorgen, geschäften, mehr als der raum des kopfes fassen kann, schon bei KEISERSBERG, s. unter f, 4 sp. 1764;

warum ist er so still?

man sieht, ihm ist der kopf so voll. GÖTTE 4, 132.

einen leeren kopf aber hat der, der nichts weiss (oder dem der k. wüst ist), der volkwitz jedoch läßt einen solchen stroh, häckerling o. dgl. drin haben, den klugen aber grütze.

δ) eigen ist es will ihm nicht in kopf (ALEX 1224) oder zu kopfe (zu sinne), er sträubt sich es zu glauben, gelten zu lassen, diess sträuben und der wille ist aber aus dem menschen in

das ding verlegt: dem guten herren wolte die rede (erzählung, behauptung) nicht in den kopf. WEISE erzürren 90; anziehung (der körper) als grundkraft will uns schwer in den kopf. KANT 6, 496; der leser soll von etwas unwahrem überzeugt werden, das ihm nicht zu kopfe will. GÖTTE 60, 68; es will mir nicht zu kopfe, milady, dass eine dame von so viel schönheit und geist ... sich an einen fürsten sollte wegwerfen können. SCHILLER 190. Wenn man sich aber nicht sträubt, sondern das neue (vergeblich) zu fassen sich bemüht, heisst es: da er allerlei siehet, wie man handelt im paradys ... dessen er nicht verstehen noch in seinen kopf bringen kan. HAYNECCIUS Huns Pfriem A iij, da wehrt sich gleichsam der kopf selbst dagegen.

e) die dinge selbst aber kommen uns in den kopf, d. h. von selber, das bild malt plötzliche einfälle: er (der papst) mag new gottesdienst und religionen anstellen, bestätigen und händig machen, wie es ihm in kopf kommet. FISCHART bien. 1558 132, wie ihm 'einfällt' oder 'einkommt'; ich möchte gar zu gern recht vertraulich, kindisch und selbst ungereimt an sie schreiben dürfen, wie mirs in den kopf käme. BETTINE briefe 1, 126 (wie in den sinn). auch von empfindungen: das kam mir in den kopf, dass er mich so wegjagte wie einen hund oder bettler. GOTTHELF 3, 99, 'fuhr mir in die nase', reizte mich; das war denn nun dem groszsultan nicht wenig vor den kopf gefahren. MÄNCHHAUSENS reisen 100 (98), vor für das zu erwartende in nach einer vermischung mit 3, f, Auszerrer mit innerer auffassung; er ward bald karmiroth, bald leichenblasz, je nachdem ihm das schöne vermächtniss oder die hässliche bedingung zu kopfe trat. THÜMMEL 6, 71, wie vorhin der wein (c, a).

ζ) recht sinnlich noch ist das herumgehen im kopfe, fahren durch den k.: es war ihm im kopfe herum gegangen, dass er sich von seiner untreuen gemahlin sollte finden und anschauen lassen. WEISE kl. leute 174, man sagt es von gedanken die uns quälend lange heimsuchen, nicht bloss drin 'steckend', sondern sogar arbeitend, rumornd; die einbusze seiner güter, und zwar auf eine so ungerechte art, gieng ihm oft im kopfe herum. RIEGER pol. stockf. 238; manchmal geht mir der aufwand wol im kopfe herum. GRILBERT (1784) 3, 245; ich .. grübelte so über die sache nach, mir ist lang im kopf herumgegangen. GÖTTE 8, 177. Ebenso gehn oder fahren einem dinge durch den kopf: wenn ich alles gestehen wollte, was mir an diesem schönen tage durch den kopf gieng. GÖTTE 27, 175; wenn mir ihr unglück nicht manchmal durch den kopf führe .. 10, 54, von gedanken die uns plötzlich kommen, andere gedankenreichen kreuzend. Von willkürlichem überlegen heisst es daher: vor allen musz er den casum, worüber ein gutdanken (gutachten) begehret wird .. wol einnehmen (erkunden), die rationes dubitandi wol im kopfe herum gehen lassen u. s. w. HÜBNER zeitungslex. 1727 2, 1389; das werf ich immer im kopf herum, und sorge und denke für dich. GÖTTE 11, 3

η) Wie ein gefanke im kopfe fest sitzt (eine idea fixa wie es die philosophie nannte) sagt man '(sich) etwas in den kopf setzen', doch nur von launenhaften unberechtigten gedanken (wünschen, vorsätzen, plänen u. a.), die man eigensinnig festhält: weil man sich (nun einmal) in den kopf gesetzt hat ... KANT 6, 77; was ihm auch beide weiber in den kopf gesetzt haben, wird er es wagen zu äuszern? LESSING 2, 177, falsches eingeredet;

wer war so grausam denn, dir selbst, dir selbst dergleichen in den kopf zu setzen? 2, 362;

sie setzte sich also in den kopf, an ihrem theil auch die grausame zu machen. WIELAND 3, 101; seinen sinnen und dem menschenverstande zu trotz sich ungereimtes Zeug in den kopf zu setzen. 8, 79; wo Julie ... sich in den kopf gesetzt hatte, müllerin zu werden. GÖTTE 21, 141; ich wollte, der pfafe muszte verstummen und verblinden, der dir solches Zeug in den kopf gesetzt hat. 20, 111. Und auch hier wird das ding selbst genannt, wie unter γ sp. 1760:

doch heute hat sie sich das eine bauerweib so fest in kopf gesetzt. GÖTTE 11, 307;

er hat sich das ganze losz in kopf gesetzt, 'glaubt fest, er müsse es bekommen', oder auch 'will es durchaus haben'. milder mü nehmen: freilich hätte eine zeit lang Uli ihr Elisi (ihre tochter) in den kopf genommen. GOTTHELF 2, 328, daran gedacht sie zu freien. Früher übrigens auch ohne die nebenbed. des eigensinns, vom reinen denken: man setze sich auch im denken kein ander bild in den kopf, als die sache selbst, davon die rede ist (nicht die reden anderer darüber). GOTTSCHE auf. rede-

kunst 1759 s. 363, wie es vorher heisst: aber wenn man die feder ansetzt, dann musz man alle andere bücher der guten stilisten bei seite legen, und alles aus seinem kopfe schreiben. 361, aus eigener erfindung, vgl. unter γ (sp. 1674).

θ) man nimmt nämlich auch dinge aus dem kopfe, aus dem gedankenvorrath oder der gedankenquelle darin: den einfall hast du nicht aus deinem kopfe (auch er kommt nicht aus deinem kopfe); ich möchte wol hören, was sie aus ihrem kopfe antworten würden, wenn man sie fragte u. s. w. LESSING 7, 337, aus ihren begriffen; wenn die leute ... das nicht aus ihrem kopfe erfinden. LAMMER Münchh. 4, 116; daher ausm kopf wissen LUDWIG 1056, 'auswendig', man nimmts ja aus dem kopfe (vgl. unter γ). aus ihrem heissen kopfe nimmt sie (die jugend) kock der dinge masz, die nur sich selber richten. SCHILLER 365.

ι) die dichter führen diese bildlichkeit noch weiter aus, z. b.:

ich liess euch bis zu ende reden, anders,
begreif ich wol, als sonst in menschenköpfen,
malt sich in diesem kopf die welt. SCHILLER 260;
er schaut, studiert und kann nicht ruhn,
bis es im kopfe reift. GÖTTE 4, 133.

κ) in vielen redensarten gilt daher kopf, wie sonst sinn, als das ganze der gedanken, ansichten, gesinnung, bestrebungen, neigungen, willensrichtungen eines menschen, 'kopf sinn, meinung, humor' (d. h. stimmung) RÄDLEIN 556. vgl. so viel köpfe so viel sinne sp. 1752 (β).

α) früher auch in gutem oder gleichgültigem sinne: du bist mit dem leib im closter, und steckest mit dem kopf in der welt. KEISERBERG has im pf. 23 (vorher stosstest den kopf heraus in die welt und an weltliche ding); der seinem kopf nachgat, homo sui arbitrii. MAALER 249; sucht im (sich) anderswo gut gsellschaft, so seines gefallens und kopfs waren. WICHERAM rollw. 95, 3 (UHLAND volkst. 620), von seiner denkreise, lebensanschauung; er hat seines vaters kopf, ingenium patris habet. STEINBACH 1, 914; er hat meinen kopf, he is a man of my humour. LUDWIG 1066;

drumb hüt dich, komm in kein geschrei (gerede),
die kopf die sind gar mancherlei. SCHNEIDER grob. M 2;

vgl. das sprichwort es ist schwer viele köpfe unter einen hut zu bringen; wer wil alle köpf under einen hut bringen? ALER 1223, indem kopf plötzlich wieder ganz sinnlich, äusserlich genommen wird, wie franz. deux têtes dans un bonnet, zwei leute die ganz einig sind.

ihr knechte (krieger), die ihr wol gerüst
den obristen gehorsam müst
und euch von ihnen in der fahn (regiment)
nach ihrem kopf regieren lahn.

PHILANDER 1650 2, 786.

gleich darauf heisst es dagegen:

ein ungehorsam tropf,
der alles thut nach seinem kopf.

β) besonders von diesem eignen kopf u. d. ist viel die rede, eigensinn u. d.: wer gottes gebot helt, der folget seinem eigen kopf nicht. SIRACH 21, 12;

wer eignes kopfs sich bruchen will,
der selb zertrennen understat (unternimmt).
den rock gar oft, der do ist on nat (machts verkehrt).
BRANT 36, 29;

nach guter narr, was zeichstu (tadelst) gott,
dass er do m kopf nach wittern soll (weiter machen sollte).
ders. s. 155;

ist das nu nicht ein mutwilliger frevel ... das jemand thar sagen ... und thut das on grund der schrift, aus eignem kopf? LUTHA 3, 70; er sagt ein bloss nackt ammechtig wort daher aus seinem kopf on allen grund. 52; ist es nicht ein grosse vermessenheit von inen, das sie so thurstig (dreist) einherfahren und alles mit dem kopf hinaus wollen furen, gleich als soll inen gott weichen? 2, 407, bemerkenswert blosses kopf so; er (gott) hat darumb disz volk mit seinem gesetz geeert, das si nit nach irem fleischlichen kopf furen. FRANK weltb. 179; wenn die geschäftsleute in ansehung der ... gegebenen verordnung für ihren kopf änderungen machen wollten. KANT 1, 231; es ist nicht gut wenn man sich gewöhnt alles nach seinem kopfe erzwingen zu wollen. GOTTHELF 3, 61; wenn die andern auch ihr recht haben, ihrem kopf nachfahren oder anderer leute rathen. das. (wir vorhin nach seinem k. faren), hier doch noch ohne üblen sinn, wie bei MAALER u. a. der seinem kopf nachgat.

γ) daher seines (eigenen) kopfs sein, 'sich nur nach seinen ansichten oder wünschen richten: jedoch wolte er in dieser grosswichtigen sache nicht gern seines kopfs sein, sondern

were begierig anderer meinung auch zu hören. LAUTERBECK, *übers. v. Melanchth. orat. von h. Friderichen* (Fikf. u. M. 1563) 18; es war vor zeiten ein fuhrmann Hans Pfiem genannt, ein seltsam alter künde, der seines kopfs war, meinte jederman müste sich nach ihm richten, er sich aber nach niemand. HAYNECCIUS *Hans Pfiem*, (1582) vorr. Aij^o. jetzt heisst das er hat seinen eignen kopf oder gewöhnlich seinen kopf für sich: in ansehung des angenehmen lässt man jeglichen seinen kopf für sich haben. KANT 7, 36. auch ganz kurz kopf (das übrige wird durch betonung ergänzt): graf, nicht alle charakter schicken sich zusammen. baronin, ich kann mich in die ganze welt schicken. graf, wenn sie wollen! aber sie haben einen kopf, cousinchen, einen kopf! - baronin, o, sie haben den ihrigen so gut als ich. GOTTEN Jeannette 1, 4. doch wirklich auch kurzweg er hat einen kopf (der sein gehört wird auch hinzugesetzt) SCHM. 2, 318, wie nd. he heft enen kop, frz. il a de la tête; vgl. kopfehen so. s. auch den kopf machen sp. 1763 unten.

δ) daher wieder mancherlei wendungen: er will nur immer seinen kopf durchsetzen; was denn? hast du schon wieder deinen kopf geändert? LENZ 1, 138; es ist hohe zeit, dass dem huten der kopf gebrochen wird! WIELAND 15, 160. sein trotz gebeugt, die redensart schon bei SCHÖNSLEDER f⁷, *animum vincere, flectere iudicium*; einer der ein böses weib hat, und kennt sie, weisz sich in ihren kopf zu richten. FISCHART chz. 564 Sch.;

wo man jung leut zusam thut gnossen (verereinen),
müssen die huter wol abstossen,
eh sich eins richt ins andern kopf,

so tröstet eine mutter ihre tochter in unglücklicher ehe, diese aber

sprach 'er ist der seltsamst tropf,
ich kan mich nach sein kopf nit richten'.

II. SACHS 1, 414^o (333^o 1590).

nicht in seine art finden, mit ihm überein kommen; das bezeichnet derselbe auch so, ganz sinnlich gefasst, von jungen ehleuten, die nach den nitterwochen

einander in dem haus umhagen,
bisz sie die hornen wol abstossen
und sie ainig zusam gnossen
und bald kopf richten (stoszen) in einander,
friedlich zu leben beide sauder.

II. SACHS 1, 519^o (1590 385^o).

ε) wer aber von seinem kopf nicht abzubringen ist, von dem heisst es: es half keine vermanung . . . er blieb auf seinem kopf verharrend. FRANK *chronica* 1536 202^o; du seiest ein fromer man, weil du nicht auf deinem kopf stehest (stehn bleibest) . . . sondern bikerest dich zur liebe. LUTHER 6, 35^o; der hartneckig bleibt auf seinem kopf. LEHMANN *flor.* 1, 103; Arius und seine philosophen blieben auf ihren köpfen, und nur zwei der letztern wurden für die orthodoxie gewonnen. LESSING 10, 250; alles zureden und vorstellen half nichts, ihn von seinem thörichten vorsatz abzubringen, er bestand auf seinem kopfe. auch so: ihren kopf lässt sie sich nicht nehmen. GOTTEN *die erbsehrlicher* 220.

ζ) diesem entspricht denn auf seinen kopf kommen, auf seinen eigensinn oder auf eine fixe idee verfallen, trotzig werden: wenn er einmal auf seinen kopf kommt, ist nichts mit ihm zu machen;

komme ich auf meinen kopf, ich kenne meinen sinn,
so treib ich wie Damocel auf andre fluren hin.

ROSE *vers. von schäferged.* 1744 s. 87.

da stellt sich denn aber die vorstellung ein, dass dieser kopf etwas für sich, vom menschen getrennt sei, da er ihn doch nicht immer auf hat.

η) daher ganz sinnlich 'einen kopf (sp. 1762 fin.) aufsetzen': wenn er einmal seinen kopf aufsetzt, ist alles zureden umsonst, dass das ganz ernstlich so vorgestellt wurde (im humor des zornes), zeigt deutlich: einen andern kopf aufsetzen, *changer d'humeur* RABE 537; ich müste den kopf kurz aufgesetzt haben, wen ich böse sollte werden (über eine kleinigkeit). ELIS. CH. v. ORLEANS *briefe* 1807 s. 461, kurz, d. i. zu kurz, so dass die gute stimmung nicht weit reicht, die vorstellung wird noch alter sein als das 18. jh.: wir haben gottes gebot von der freiheit, darumb welcher uns dieselbe wehren oder nemen wil, wider den müssen wir den kopf aufsetzen, denn diese sind nicht brüder, sondern widersacher. LUTHER 2, 461^o (1555 457^o), das greift aber zugleich über in den gebrauch 3, d und b, mit dem sich dieser überhaupt berührt, kopf als mittel des angriffs, es ist wie den helm aufsetzen (der ja den kopf vertrat); weil herzog Georg seinen kopf aufsetzt, ist mein sorge, er thue wie diabolus incarnatus. 4, 315^o (1556 337^o); haben den

kopf aufgesetzt, wollens nicht leiden, und mit den hörnern wider diesen herrn laufen. s. 266^o, deutlich als gehörnter kopf gedacht, zum angriff, wie ein bock; (eine fromme frau) die ihren kopf nimmer aufsz. FISCHART chz. 513 Sch.; man findet aber verkehrte weiber und männer (in der ehe), die . . . ihren kopf aufsetzen, inen ir weise allein lassen gefallen. 350; wenn mich euer gnaden für einen solchen schwätzer ansieht, erwiederte Pedrillo, so hatte ich gute lust, dass ich meinen kopf auch setzte (so) und ihnen . . . nichts sagte. WIELAND 12, 338, Sylvio v. Ros. 1772 2, 392.

θ) ein solcher trotziger hat einen harten kopf (schädel): die kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte köpfe und verstockte herzen. Esch. 2, 4, in der vulg. anders, dura facie et indomabili corde sunt;

doch hat er einen harten kopf,
der widerwärtige sauertopf. GÖTTE 41, 160.

ebenso er hat einen dicken kopf oder einen von eisen, auf den kein einfluss zu üben ist, der nicht nachgibt; s. auch das blosse kopf so sp. 1763. einen dicken kopf hat aber auch der dumme, der stolze, einbildische, zornige (vgl. dickkopf). dazu hartkopf, dickkopf, eisenkopf u. a., vgl. auch 3.

ι) auch grosser kopf gilt ähnlich: er (der zornige) wirt zum andern entschickt (entstellt), dz er anfaclt innwendig ein bilden und geschwellenheit empfinden, dz im der kopf darvon grossz wirt, also dz er gedenkt und hat den kopf vol in vil weg, wie er sich rechen müg. KEISERSBERG *siben schwerter* (granatopf.) f 5^o, wie herz und brust schwellen von empfindungen, das bild ist aufs feinste der wirklichen körperlichen empfindung abgetauscht;

so machst si gar ein grossen kopf (ist und thut stolz),
als hab si nun eins meiers hof. UNLAND *volkst.* 700;

dem narren den kopf gross machen, *saluum magis infatuare*. DENZLER 1, 261^o; so machte er Uli den kopf gross (durch räumen seiner trefflichkeit). GOTTHELF *ges. schr.* 2, 45; wurde . . dem Uli der kopf alle tage grösser gemacht. das; fast allemal wenn ein dienstbote fortgeht (aus dem dienste), so kommt er mit einem grossen kopfe heim, sie machen sich die köpfe gegenseitig gross wie backöfen. 2, 76.

κ) zu e ist zu bemerken, dass besonders fürs gedächtnis kopf gesetzt wird: ich habe die namen im kopfe, du brauchst mir sie nicht anzuschreiben; was man nicht im kopfe hat, muss man in den heinen haben. SIMROCK *spr.* 5833, wer viel vergisst (aufträge u. dgl.) muss es mit laufen wieder gut machen; derhalben haltet in ehren solchen Xerxischen kopf, der alle seine kriegsleut im ganzen heer von 100000 wuszt mit iren besonderen namen zunennen. GARG. 63^o (Sch. 104); mein kopf wird schwach, ich kann keine namen mehr merken; etwas aus dem kopfe hersagen, austrendig; aus dem kopfe wissen, können; er hat den kopf voll anecdoten; hernach lebte . . in Italien ein pedant, der hatte den kopf von den trauerspielen der Griechen und seiner landesleute des sechszehnten seculi voll. LESSING 7, 145. auch aus dem kopfe zeichnen, ohne vorlage. ADELUNG.

λ) endlich vom verhältnis von kopf und herz.

α) sehr beachtenswert ist, wie im vorigen vielfach auch gemütsbewegungen und zustände, besonders die von kummer, zorn, trotz, stolz, in den kopf verlegt werden, ganz wie gedanken, denken in der sprache des lebens hundertfach vielmehr gemütsvorgänge bezeichnen. ebenso ward früher umgekehrt auch das blosze denken in das herz verlegt, wie noch auswendig wissen engl. heisst to know by heart, frs. par coeur, ahd. herzlilcho (s. 1, 1015). wenn vorkin Es. 2, 4 harte köpfe und verstockte herzen beisammen steht, so meinte LUTHER damit keine genaue scheidung, beides ist ihm eigentlich eins.

β) zwar wird natürlich kopf auch früher schon vom blossen denken gebraucht, wie herz vom gemüth. ein kluger hat einen klugen, scharfen, geschwinden, anschlägigen, feinen, schlaunen kopf u. dgl.:

sie bond subtile köpf und sinn
und haben seltsam händel drin. SCHMIDT *grob.* 112^o;

hunger macht scharpfe köpf. FRANK *spr.* 2, 192^o; man nennet diese gabe sonst einen hurtigen und fähigen, auch wol einen aufgeweckten und muntern kopf. GOTTSCHEDE *redek.* 1759 s. 95; guter kopf zum lernen. SCHÖNSL. f 6^o, böser kopf, in den nichts hinein kan f 7^o, der knabe hat einen offenen oder guten kopf, lernt gut, oder auch denkt gut; er zeichnet sich durch einen klaren kopf aus. die aufklärungsperiode wird von zeitgenossen so bezeichnet: es webt und regt sich jetzt mehr in allen

menschlichen köpfen als sonst. Engel *philosoph f. d. w.* (1775) 1, 23, mit *denken*; allgemeine gährung der köpfe, kampf der vorurtheile mit der vernunft. SCHILLER 761.

γ) es heist auch kurz er hat kopf, selbst viel kopf u. d.: Capito hat kopfs genug, wenig ador hat er sinnen, wie ein monkopf lauter schlief, sonst hat er nichts darinnen. LOGAN 2, 10, 11.

das spielt mit der leiblichen und geistigen bed. lat. capito ein grosskopf; Peter Squenz. ei nein! mons. Pickelhering musz ein hauptperson ngiren. *Pickelth.* habe ich denn kopf genug zu einer hauptperson? A. GRYPHUS P. Squenz 1663 s. 4, grüße, witz genug; einer unsrer lauen mitbürger, aber der weder macht noch kopfs genug hat, ein Mäcen zu sein. KLOPSTOCK 12, 54; ich würde es weiter gebracht haben (im zeichnen), wenn mein meister (lehrer, franz.) kopf und kenntnisse gehabt hätte, er hatte aber nur hände und übung. GÖTTE 19, 270; wuhlan! ich will kopf für euch alle haben! GOTTEN die erbschleicher 184; oder überhaupt einen kopf (in so fern witz darein gehört) oder irgend ein talent zu haben. WIELAND 13, 10; heterereien? braucht keiner heterereien — kopf musz du haben! SCHILLER 115, geist, talent;

nachzuahmen
erniedrigt einen mann von kopf.
SCHILLER 755, homme d'esprit.

δ) aber die scharfe scheidung von kopf und herz, wie geist und herz, die uns jetzt geläufig ist, stammt erst aus dem 19. jh., und auch wo beide nicht beisammen sind, steht kopf häufig unter dem einfluss dieser scheidung: seit ich die kraft der worte σοφος und πικραδης fuhle (aus Pindar, Homer), ist mir in mir selbst eine neue welt aufgegangen. armer (moderner) mensch, an dem der kopf alles ist! GÖTTE, aus Herders nachlass 1, 37, rom juli 1772 (er hatte es wol eben von Herder), alles ist, d. h. auch in das gemüthlichen sich mischt, auch die empfindungen mit besorgen musz oder soll, um dieselbe zeit kommen denn, dieser enderung entsprechend, herz, brust, huseu fleiszig in gang (besonders eben bei Götthe): was sie (mad. Hensel) sagt, hat sie nicht gelernt, es kommt aus ihrem eignen kopfe, aus ihrem eignen herzen. LESSING 7, 90; läuft der kopf mit dem herzen fort. WIELAND 22, 79; das herz geht ihm leicht mit dem kopfe durch, die empfindung reist ihn fort, indem sie das urtheil unterdrückt;

ha, bravo! du tragt...

das herz wie den kopf auf der richtigsten stelle. BÖCKH 67;

bringt er (Jacobi) ... betrachtungen bei als die früchte seines forschens nach wahrheit, voll kopf und herz. CLAUDIUS 5, 176, voll klarheit und warme; es freut mich jedesmahl in die seele, wenn ich von einem menschen höre, der bei einer leidenschaft (liebe) den kopf immer noch oben behält und brant und bräutigam für etwas bessers vergessen kann. 3, 65, zugleich nach dem sprichw. aus SINNOCA unter 2, 9 (sp. 1752);

weisz dieser kopf, was dieses herz beschwert? SCHILLER 261;

er verbindet einen gesunden kopf mit einem vortreflichen herzen. 640; auf welchem andern strich der erde hat der kopf die herzen in gluth gesetzt und die wahrheit den arm der tapfern bewaffnet (als im 16. jh., in den reformationskämpfen). 1032; nicht genug also, dass alle anklärung des verstandes nur insofern achtung verdient, als sie auf den charakter zurückflieszt. sie geht auch gewissermassen von dem charakter aus, weil der weg zu dem kopf durch das herz musz geöffnet werden. 1135. es erschien damals eine zeitschrift Urania für kopf und herz, her. v. J. L. Ewald, Hann. 1794—96. Dazu dann kalter, warmer kopf u. a.:

Ihr flösterling! im herzen
eiskalt, im kopfe warm!

Voss (1825) 4, 66, die anschwärzer:

mylord Seymour ... dessen kalter kopf jeder art von tün-
schung unzugänglich war. SCHILLER 735; der eine frevelhafte oder gute handlung mit gleich kaltem sinn ausführt ... der, um durch nichts gestört zu werden, immer nur aus dem kopfe handelt! KUNIGER 11, 206.

5) Endlich kopf vom ganzen menschen, gewöhnlich mit adjectiven; da ist der haupttheil für das ganze geist (vgl. das zähl-
nach kopfen 2, h), wie ähnlich mau, herz, seele, geist, doch ausgedehnter als diese. ebenso früher schädel, z. b. mhd. ein alter schedel, ein alter kerl BERTH. 413, 36. 416, 34. 456, 26.

a) weniger leiblich. wer z. b. einen dicken kopf hat, heist selbst ein dickkopf, wie plattfisz u. dyl.; ebenso grosskopf,

spitzkopf, kahlkopf, graukopf, weiskopf, schwarzkopf, locken-
kopf, vollkopf.

b) bildlich, von rang und stellung. die groszen köpfe, wie
jetzt 'hdupter', von den oberen des klerus:

merk, dwell heilichören ist ein bachwerd,
mit kleinem lon, eins pfeunigs werl,
hand d'groszen kopf die von sich gehalten (gestoszen).

SCHADES sat. u. pasqu. 2, 218;

kein groszen kopf nie hast gesehen,

den man der masz hab umb gefürt. 228, vernemen herin;

und so das grosz kopf thünd, so volgen die andern mindern
pfaffen all hernach. 3, 65.

c) öfter von gemüth und sinnesart: du stolzer kopf. SCHNEUR
grob. B 2; wie denn newlich der grobe kopf von Leipzig ..
auch gethan hat. LUTHER 4, 319; lieber gott, will denn der
tolle kopf thez. Georgi nicht einmal aufhören? 4, 337 (1556);
wie man denn wilde kopfe findet, die aus lauter bosheit
nicht können etwas gemeines oder glieds fragen, sondern
ungleich und eigensinnig sein ist ir herz und leben. 343
(man bemerke kopf: herz, und den pl. ohne umlaut); das
Christus unser herr keinen stolzen eigensinnigen kopf in sei-
nem reich leiden wil. 6, 105; die weltkinder und geschwinde
köpfe, die ir datum allein auf disz zeitlich leben gesetzt.
MARNIUS Sar. 8; dieser veränderliche kopf, den bischof von
Münster. HAPPEL kriegsroman 1, 500; die sach an sich selbst ..
könne leicht beigelegt werden, wann nur die beide harte
kopf könten zur sanftmuth bewegen werden. SCHREIBER 270;
eiserne kopf, welche etwas ausstehen, vertragen und das
jenige, was sie gefasset haben, behalten können. 597 (zu-
gleich zu d); die Engelländer seind falsche und wunderliche
köpfe. ELIS. CH. v. ORT. (1867) 282; gezwungene köpfe thun
sellen gut. ALLEN 1224; er ist ein hitziger kopf (jetzt hitzkopf).
LEWIS 1054, ein herrschthätiger kopf 1055; ein listiger
kopf, festum caput, ein schelmischer, sceleratus homo, un-
ruhiger, turbulentus. FAUSCH 1, 537;

ob ich, mein furst, ob dieser heizze kopf (Tasso)

den streit zuerst begangen? GÖTTE 9, 161;

auch scheint mein bruder

ein harter kopf zu sein. 10, 214;

hatte ich endlich diese stadt von den schlimmsten köpfen ge-
reinigt. SCHILLER 450, aufrührerische.

d) von geist und denkkräft: diese wulthut, dass .. vil künst-
liche (erfinderische) köpfe dem bergwerk mit irer erfindung ..
dienen. MATR. Sar. 143; vil hend machen leichte werk (arbeit)
sagt man, aber seine köpfe machen auch leichte werk. 115;
stellt alle diese kluge köpfe zusammen, und secht wer der
feinste unter ihnen ist. FISCHART bienenk 1588 92; Albrecht
Dürer, ein hoher kopf .. hat sich viel bekommen mit der
versehung, predestination, wie die schapfen köpfe dazu
pflegen. AGRICOLA sprichw. nr. 379 auslegung; so lange das
spiel währet, musz einer der kein thor oder unrichtigen kopf
heissen will, nichts reden als was das spiel betrifft. natural
zauberbuch Narnb. 1763 s. 233; es gehören gelehrte, geschickte
und ganz besondere köpfe zu den chymantischen wis-
schaften. GELLEN (1784) 3, 400; der welcher nicht selbst den-
ken, wenngleich viel lernen kann, wird ein beschränkter kopf
genannt. KANT 10, 135; die forschenden köpfe. 6, 10; so ein
groszer kopf (wie Newton) auch erforderlich war, dergleichen
zu erfinden. 7, 170; so denkt .. der freie offene köpfe, der
die schranken der menschheit .. ein wenig näher kennt.
LESSING 10, 52; es war ein selbstdenkender kopf. 217; ein
philosophischer kopf ist ja noch lange kein philosoph, ein
philosophischer kopf gehört zu einem philosophen. 11, 102;
da er einer der besten köpfe seiner zeit war. WIELAND 3, 18;
so bescheiden als ob er kein groszer kopf wäre. 10, 298;
die denkenden köpfe. GÖTTE 33, 13; er war nichts mehr als
ein bel esprit, ein brauchbarer kopf. 12; der junge mensch
war ein guter kopf. 24, 255; da ich das glück habe, dass
die besten köpfe in Spanien mit mir zusammenhängen.
10, 66; den grafen C. ... einen weiten groszen kopf und der
deswegen nicht kalt ist, weil er viel übersieht. 10, 93; gute,
würdige, kühne köpfe putzen durch wahrseheinlichkeiten sich
eine solche meinung heraus. 54, 153; bald sah er sich mit
den hellsten köpfen ... in verbindung. SCHILLER 734; dass
ihr herr zum groszen kopfe geworden war. 735;

wenn solche köpfe seelen (wie Poso).

wie viel verlost für meinen sticht! 277.

e) einzeln selbst kopf schlechthin für talent, genie; man wengt
den, der diese vermögen (des verstandes) in vorzüglichem grade

besitz', einen kopf. KANT 10, 131: herr Firmin .. ist ein mann, wie man sich ihn für das bureau eigentlich wünscht, wenn auch eben kein kopf, doch ein geschickter arbeiter. SCHILLER 633^o; vgl. halbkopf, unkopf (ZINNEHM. eins. 3, 276), schweiz. ein hauptkopf, genie; bair. aber ein kopf, trotzkopf, starrkopf.

f) dazu dickkopf (noch c. d), dummkopf, schwachkopf, schlaukopf, hohlkopf, nachkopf, starrkopf, tollkopf, hitzkopf, brausekopf, strudelkopf, rappelkopf, schwindelkopf, querkopf, streitkopf, trotzkopf, wirrkopf, windkopf, ferner narrenkopf, kindskopf, kalbskopf, gänsekopf, schalkkopf, büffelskopf (STRICKEN 1012), rahenkopf, mauskopf, strohkopf, distelkopf, knoblauchkopf, kabiszkopf, steinkopf (ABELE gerichtsh. 2, 137), dalckenkopf (ABELE unordn. 2, 61. gerichtsh. 2, 90) u. s. w., besonders reichlich unterm volke.

B. In übertragener bedeutung.

1) kopf für kopfhaar, schopf u. d.

a) so mhd., in den Mariengrüssen:

du (din?) wære minne dz dinem kopfe
drie strenen gegen uns vlihtet,
der strie uns ze himel rihtet. HAUPT 8, 279.

d. h. deine (der Maria) liebe scheidet aus deinem haupthaar drei strähne zu uns hernieder, deren verstrickung (zum zopf) uns zum himmel den weg weist: der zopf als bild der festen verknüpfung und zugleich der dreieinigkeit, wie bei KONRAD MS. 2, 190^o (vgl. mhd. wb. 3, 917^o, 301), s. W. GRIMM gold. schmiede xxx, 10, Koln. mens. 117, 20 (s. 476). Ebenso in mehreren vocab. des 15. jh. für cirrus kopph, mitteld. ein kop, krul (lockicht) coppe DIER. 123^o, während andere das. zopf, harschopf geben.

b) noch jetzt ist es ähnlich, wenn man rund geschnittenes haar einen Tituskopf nennt, ebenso Schwedenkopf: jene wunderbaren haargebilde (perücken), welche die welt längst über Schwedenkopf und naturscheitel vergessen zu haben schien. LUTHEMANN Münchh. 1, 25. so nannte man im 15. jh. den künstlichen aufsatz der damen auch kurz kopf, z. b. 'einer damen den kopf aufsetzen' LEWIS 1050, RÄULEIN 537^o. der übergang liegt zu nahe (vgl. kol 2, c. d). er ist wie bei kinn (2, d) für kinnbart und umgekehrt bart für kinn (sp. 777). ebenso galt altfrz. chief auch für das kopfhaar (HAUPT 10, 411, 1491), wie jetzt tête, z. b. il a une belle tête (chevelure), und umgekehrt mnl. top, eig. zopf (s. DIER. s. v. cirrus) für den kopf selbst:

Valentin de nam den cop (becher)
unde stüch den enen in den top,
dat he in dūsent stukken brak.

Namelos u. Valentin 1331.

findet sich doch selbst mhd. birnschopf für hirnschale (s. I. c) in einer hs. von STRICKERS Karl 7103, ja schopf allein für kopf, schädel (vgl. wb. 3, 169^o):

wer hat dir den schopf verhouwen uf den zant (bis auf die zähne)? MSH. 3, 260^o.

c) damit berührt sich dann kopf für baumgruppe u. d.: bair. kopf, feldkopf, kleines waldort, einzelnes gebüsch, gehölz im freien feld, fitzkopf, mooskopf ein strauch von nadelholz auf moorgrund (köpflin kleine insel im fluss, wol mit gebüsch, vgl. kaupe 4). s. SCHM. 2, 318: das heisst bair. gerade auch schopf und konnte so einfache übertragung vom vorigen sein. auch nd. kop baumgruppe, besonders wenn sie einen vorsprung bilden (vgl. 6), ein kop wien eine gruppe zweiden SCHAMBACH 109^o, wie aufgefusst unter dem bilde eines 'haubuschels', worin busch umgekehrt auf die kopfhaare übertragen ist (s. 2, 559). aus der Augsburger gegend gibt aber BIRLINGER 287^o kopf als häufigen waldnamen, z. b. Ablasskopf, Forrenkopf (forre fahre), Brunnenbachkopf, Kapuzinerkopf, was doch über SCHMELTERS angabe hinaus geht.

d) dass aber das alles erst aus kopf haupt, schädel und damit aus kopf trinkschale entstanden sei, will doch nicht einleuchten, zumal das kopf gleich kopfhaar u. b. dafür zu wenig ausgedehnt erscheint. es zeigt sich schon hier, wie unter dem folg., berührung mit koppe (kuppe), s. bes. koppe 2 und köpflich 3 von einer henne mit kopfbusch; engl. ist cop, cophead der fiederschopf auf dem kopfe von rügeln. merkwürdig ist aber auch der anklang von kopf und schopf, der immer einen tieferen grund haben könnte (vgl. das vorige kopf a. e.), während schopf wieder mit zopf ähnlichen anklang hat; der nachszopf, die flachskaupe, wird auch als nachskopf angegeben.

2) kopf von bergen. a) kopf, das obere von einem berg. vetter. FRISCH 1, 537^o: bald rund, bald spitz, bald bewachsen, bald nackt, sind die firszen der felsen, wo oft noch oben über ein einzelner kopf kahl und kühn herüber sieht. GÖRUE 16, 222, aus der Schweiz. auf dem Thüringer walde nen-

nen die leute jede hervorragende bergkuppe einen kopf, 'man erhält oft die antwort 'ich weiss nicht was das für ein kopf ist'. daher eine menge bergnamen, wie in den bair.-östr. Alpen der Groszkopf, Hochkopf, Schwarzkopf, Angerkopf, Dreiseselkopf, Brunnenkopf, Adlerkopf, Hennenkopf, Roskopf, Hirschkopf, Geierkopf, Biberkopf, Katzenkopf, Muttkopf, Mitterkopf; ebenso in mitteld. gebirgen, wie der Ochsenkopf auf dem Fichtelgebirge, der Schneekopf auf dem Thüringer walde, der Ederkopf im Rheinlande, der Osterkopf in Waldeck, im Elsass bei Sulzmatt ein Sonnenköpfe oder Sonnenberg (WOLFFS zeitschr. für myth. 1, 401). auch nd. kop bergkuppe oder vorsprung SCHAMB. 109^o, selbst ags. copp, allengl. the coppis of hillis, sg. cop of the hille STRATH. 119.

b) man versteht diesz kopf als berghaupt, wie der Ochsenkopf, Hennenkopf u. a. vorkin deutlich zeigen. so stimmen benennungen der bergtheile, der bodenbildung überhaupt vielfach mit denen von körpertheilen zusammen, z. b. in bergrücken, fusz des berges, scheitel, vgl. 'thalsohle', oder, mhd. hals hügelrücken, vgl. lat. collum hals mit collis hügel, ferner mhd. tunne schlufe und hügel (RA. 801), westf. nuckel augenknocken und hügel (KUNNS zeitschr. 2, 98), ganz wie gr. ὄψις und lat. supercilium augbraue und anhöhe, ahd. nol scheitel und berg, und wenn eine solche übertragung von kopf am ersten sich darbot, so galt schweiz. grind, kraftwort für kopf, ausdrücklich auch als bergname, s. STALD. 1, 481. das kann in seinem letzten grunde bis auf die älteste kindliche vermenschlichung der berge und der erde zurückreichen (vgl. rechtsalt. 541), das 'berghaupt' gehörte vielleicht urspr. dem gedachten bergriesen und trug denn auch haar im walde, wenn nicht der 'scheitel kahl' war.

c) dennoch muss auch hier zweifel sein, ob gerade in kopf nichts als kopf haupt (und damit kopf trinkschale) vorliege. vor allem drängt sich kuppe, kuppe auf, die die bsd. caput nicht haben und zu andrer verwandtschaft nigen. im westf. nd. sind formen in geltung, die förmlich eine brücke bilden von kopf m. zu kuppe f.: kurhess. küppel m., gesprochen kippel, kleiner feldhügel mit baum- und buschwerk bewachsen (letzteres an 1, c erinnernd), daher in namen wie Steinküppel, Geizküppel, s. VILMAR 233; er weist aus dem 16. jh. dafür kopfel, aus dem 15. küppel nach: den Wollenberg. Hauwalt. Hollerberg und die umbliegende kopfel (also von bergen); küppel, strücher, boume in beschreibung eines grundstückes. im Fuldaer gebiete sind höhennamen wie Henneküppchen, Hühnerküppel oder -küppel, Küppelchen. in der Wetterau küppel, kegelförmige erd-erhöhung, schon 16. jh.: einen küppel hinter dem Ramsperge, der hanenküppel genant. Solms-Laub. urk. v. 1561 (ungedr.), vgl. unter a Hennenkopf. am Mittelrhein küppel, küppel m. (gespr. kippel, keppel) kleiner hügel KUNZIN 224, in Thüringen heisst das küpfchen. auch in das benachbarte nd. übergreifend götting. küppel m., auch kübbel und kübel bergkopf, kegelförmiger berg SCHAMB. 116^o. dieser kübel erinnert zugleich an das oberd. kübel berg, fels. das angegebene 'kegelförmige' aber lehnt sich an ein wort für heuhaufe an, östr. kuppe, luxemb. kop m. (auch kegelförmiger haufe überhaupt), das seinerseits weit ausgreift in raum und zeit, s. dazu kocke haufe 3, a, kappe 9, e, auch köpfel heuhaufe unter kaupe 3 am ende. selbst das oberd. kopf fels könnte in frage kommen, und kurz es ist klar, dass ausser kopf caput noch andere, ältere wörter hinter dem allen liegen; ausdrückliche anklänge z. bei DIERENBACH goth. wb. 2, 257.

3) in der natur.

a) kopf von bäumen, gipfel, wie lat. caput (vgl. coma laub): befohlen sie den botten, auf den baum zu steigen und den kopf oder dolden in das wasser trucken. FAER garteng. 13;

ich habe die bäum aus dem schlaf gerüttelt,
sie haben mitleidig die kopfe geschüttelt.

Haus buch d. I. 139.

auch die forstmänner brauchen kopf von der baumkrone, aber auch von dem dickern ende eines stamms. vgl. köpfen 2.

b) mit einer entlehnung, die sich jedem neu aufdrängt, in mohnkopf u. d., wie lat. caput papaveris, fra. tête de pavot, engl. poppy-head u. s. w.; ähnlich distelkopf, kleitenkopf, auch für ähre, z. b. gerstenkopf (NANNICH wb.) und von den zapfen des hofpans (s. u. kopfel). ferner krautkopf, koblkopf, salatkopf, wie auch haupt, lat. caput, vgl. kabisz; ein kopf salat, nl. een knop, krop salade. M. KRAMER 1797. z. auch knoblauchkopf.

c) früher auch rosenkopf, knospe:

wie der kecko rosenkopf
seinen jungen hals erhebet

FLAMING 343 (268 Lapp.);

mind. vaskop adula DIER. 14. flachsknotte. in beiden fällen gilt sonst knopf, das aber mehrfach mit kopf tauscht (vgl. unter f. g. 4 a, köpflicht 2), ja schon ahd. erscheint 'nodum copf' Haupt 3, 202, in der hs. G des Parz. steht 231, 13 chophella für knöpfeln, und knopf galt umgekehrt früher sogar vom menschenkopfe (sp. 1471)

d) glanz, der kopf oder kolb am schwanz, nl. het hooft der manlicheit, frz. la teste du galand, it. il capezzolo della coda, sp. la cabeza verguencada. JENICUS nomencl. 23. STIELER 1012. mhd. viselhoubet wb. 3, 330, DIER. 456.

e) die haarwurzel. in der anatomie das ende von knochen, auch von muskeln u. a., wie schlundkopf, luftröhrenkopf.

f) kehlkopf, larynx, auch kehlknopf (s. c), jenes wol anatomischen ursprungs, von innen aus aufgefasset, JENICUS nom. 22 z. b. erklärt schon λάρυγξ als 'caput et ostium arteriae asperae'. kann die glosse des 12. jh. 'chaf, rumen in gulture' Moyses anz. 7, 569 schon dieses sein? DIERCKWACH 503 stellt es vielmehr zu ahd. chowe sanz (s. käu).

g) knopfartige geschwulst: dasz man auf zweierlei art oder weise schreipfen oder köpfen mag, erstlich so man allein köpf (schöpfköpfe) aufsetzt ohne bücke oder öffnung der haut, zum andern wo diese köpf nachmals (nach abnehmung des schöpfkopfs) gebücket oder gehauen (mit dem messer geöffnet) werden. RITZ spieg. der gesundh. 190, die anschwellungen die unter den schöpfköpfen entstehen. ein glossar des 15. jahrh. gibt 'tuber, inflatio pectoris, köpf'. Moyses anz. 7, 168. nur druckf. für knöpf? schwed. heiszt koppa f., pl. kopper, sonst schöpfköpf, auch blattern, pocken.

h) an der feder, die spitze, die schreibt: unser herr gott wird sein wort und sprach auf erden erhalten durch die schreibfeder. die theologen sind der kopf oder der kiel von der feder, die juristen aber der strumpf (stumpf). LUTHER tischr. 1, 62.

4) mannigfach in handwerk und kunst.

a) in der baukunst. proceres, haken- od. tromenköpfe DASTR. (in der ausg. 1537 der tromen köpfe), die enden, köpf die in gebäwen für die mauer ausgehen, proceres SCHÖNLEDER f 6, M. KRAMER 1787 (n. l. köpfer), mauerkopf, kragstein: die säulen tragen den hauptbalken, dieser wieder die köpfe der haken welche von innen heraus lagen. GÖTTE 38, 163; vgl. sparrenkopf. ferner säulenkopf, 'capitell', wieder auch knopf (s. 3, c): machte .. vier seulen von fuernholz und .. ire köpfe von golde und gosz dazu vier silbern fäsz. 2 Mos. 36, 36; fünf seulen dazu mit iren köpfen. 38. kopf einer mauer: eine steile mauer mit einem oben überhängenden kopfe. GÖTTE 27, 145. brückenkopf, fensterkopf, sims, fensterbrüst HENNES Soph. reise 1, 249, schles. WEINHOLD 46. an gewölbesteinen das starke obere ende.

b) an Werkzeugen und geräthen aller art, wie kopf eines keils, das dicke obere ende: heizet das mit wunderlich wol getroffen und dem keil auf den kopf geschlagen? FISCHART bien. 1548 54, bildlich wie den nagel auf den kopf treffen. wie der nagel, hat aber auch der hammer seinen kopf. ferner kopf der schraube, der stecknadel, des zirkels, des bolzens. ähnlich auch der kopf der buchstaben in der druckerei, zugleich der haupttheil. bei grenzsteinen der obere theil (FRISCH), am flintenstein die hintere kante. im bergwesen am stempel das ins bühnloch zu liegen kommende ende, am blasebalg das holz am vordern ende woran die lüze befestigt ist, balgkopf, an einem ungleicharmigen hebel der kürzere arm, als der haupttheil, an der mühlspindel der obere theil, bei windmühlen der vordere theil der welle woran die flügel sitzen, am geigenbogen das ende worin die pferdehaare sitzen, bei röhrenleitungen das ende eines rohrs in das der 'schwanz' des nächsten gesteckt wird, bei böttchern die zarge des fasses (s. sp. 706, vgl. kopfband 3), an kanonen das vordere ende (FRISCH), am geschütz der vordere theil des sattelbaums, der obere theil des kummels, an der cigarre die spitze, u. s. w. auch am schiffe, kopf oder bug des schiffs selbst, des steuers, steuens, gangspills, der planken, u. a. bei chirurgen der nicht entrollte theil einer binde.

c) in der gieszerei der abzuschlagende angusz (verlorner kopf), ähnlich in glashütten am tafelyus. kopf an einer tabelle, der obere für die rubriken bestimmte theil, als haupttheil, dem körper gegenüber, bei buchbindern das oberste feld auf dem 'rücken' des einbandes, am bogen die obere breite, der signatur entgegen.

d) der kopf der musiknoten, ähnlich dem kopfe der kometen, bei lriden auch schweif oder schwanz.

e) bei hutmachern natürlich der kopftheil des hutes, der krenpe gegenüber.

5) kopf und schwanz werden überhaupt oft zusammen gebraucht, auch bloss für anfang und ende, das ganze zu bezeichnen: darum wird der herr abhauen von Israel beide kopf und schwanz, beide ast und strumpf (stumpf). JESA. 9, 14; zu ihrer vertheidigung kopf, strumpf (rumpf) und zagel daran wagen. FISCHART bien. 1548 65, alles; nachrichten .. wovon doch weder kopf noch schwanz wahr ist. LESSING 1, 474; er wird dir zeug schwatzen, das weder kopf noch schwanz hat. 3, 57, nach Plautus cop. 3, 4, 82 neque pes neque caput, vgl. kopf, mittel und fusz alles wissens. ZETTER an Göthe 2, 37;

dasz nicht einschleiche fort und fort

kopf, körper und schwanz vom fremden wort.

GÖTTE 47, 22.

in rätseln wird diese verleihtung von wörtern oft gebraucht, wol schon im 16. jh., wie nach folg. scheint: nennet in nicht schlecht Magog, welches der rechte ganze name ist, sondern bricht im den kopf ab, nimpt im den ersten buchstaben weg und nennet in Gog. LUTHER 5, 3. einer reihe, einem zuge von menschen, wagen u. dgl. gibt man im sprechen einen kopf und schwanz (man sieht sie als eine Schlange an, sie schlängeln sich); so heiszt es bei dem jager von einem rudel wüd das alte thier führt den kopf, zieht voraus, ebenso von hunden für vorauslaufen.

6) nd. kop am acker, vorspringendes, abgesondertes stück. SCHABACH 109; ebenso haupt weith. 3, 332? ebenso wol l.d., nach schwab. flurnamen wie kopflacker, steinwiesenkopf zu urtheilen.

7) kopf für kopfstück, münze mit kopf.

8) kopf von fischen, so schwimmender kopf, tetrodon mala, mondscich, sieht wie ein abgeschnittener kopf aus. kopf oder krogen, capitatus, mit groszem kopf, wie haultopf, collus gobio. vgl. koppe.

KOPFAB, d. i. der ruf oder befehl kopf ab (schlagen)! als ein wort: blut mit blut und das hingerichte leben wiederum mit kopf-ab zu bezahlen. ABLE gerichtsh. 2, 34, die ceremonie mit kopfab anzufangen. WIELAND 22, 174, mit köpfen, es wird dazu meist eine malende handbewegung gemacht; kopf ab ist eine tödtliche wunde. SIMROCK sprichw. 546; gesteh doch nur, es ist ja kein kopfab. flämisch kopaan kopaf, lebend oder todt SCHUERMANS 276. ebenso: mit spieszten, hängen und kopf-runter. GÖTTELF 3, 209. vgl. kragab.

KOPFABHAUEN, n. decollatio, es gilt kein kopfabhauen, geht nicht ans leben. STIELER 789.

KOPFABHAUUNG, f. decollatio. STIELER 789.

KOPFABSCHNEIDEND, decollans: schwert (des scharfrichters) darinnen an statt der kopfab-schneidenden klingern eine lange bratwurst gesteckt worden. ABLE gerichtsh. 1, 27.

KOPFABSCHNEIDER, m. decollator. taschenspieler, zauberkünstler treten als kopfab-schneider auf. man braucht es auch von einem abgefeynten wucherer (wie in Hamburg keltsteker RICHEY 113), winkeladvocaten.

KOPFADER, f. wie hauptader, das gewöhnlicher ist.

KOPFARBEIT, f. angestregtes denken. STIELER 47, entgegen der handarbeit: weil selbige (kurze im ausdrück) oft grosse kunst ist und zimliche kopf-arbeit dazu gehöret. BÜRSCHY kanz. 65; ist doch der gelehrten ihre kopfarbeit auf den sonntag unrecht. GERBER unerkl. sünden 391; eine ergänzung .. zwischen kopf- und handarbeit eingeschaltet. 281; Marianne bildete sich ein, es werde dem Sepp nun lange zeit kopfarbeit machen, dasz .. FELDER sond. 1, 114, viel zu denken geben.

KOPFARBEITEN, dasselbe in infinitivischer form: studere .. kopfarbeiten, studieren. SCHNEIDER sprachenschule 93.

KOPFAUFSETZERISCH, trotzig, s. kopf I, 3, f: wo tausend sa! sa! sein sunst die handel herkommen, als von enkern kopfaufsetzerischen resenirn? SCHWABE tintenf. 9.

KOPFAUSSCHLAG, m. haultausschlag auf dem kopfe.

KOPFBAD, n. bad des kopfes. CAMPE. vgl. fuszbad.

KOPFBAND, n. 1) band als kopfputz. ADELUNG. 2) anatomisch, kopfbänder der mittelhand, durch welche die mittelhandknochen an den enden, 'köpfchen' verbunden sind. CAMPE. 3) bei faszbindern der oder die obersten reifen, die den kopf, die köpfe der dauben zusammenhalten (s. sp. 706), s. z. b. das brem. wb. 5, 40, wo es als m. steht, den kopfband, nach nd. art.

KOPFBAUM, m. 1) cephalanthus, in Amerika, auch knopfbaum. 2) baum der geköpft wird (s. kopfweide): die kopfbäume werden alle vier bis fünf jahre abgeholzet. DECHSTEIN forstbotanik 722, von weiden. fläm. kopboom, auch kopesch, kopelm u. a., esche, ulme als kopfbaum, s. SCHUERMANS 276.

KOPFBEDECKUNG, *f.* allgemeine bezeichnung für hut, mütze, haube u. s. w. CAMPE: zur kopfbedeckung erhielt ich eine pech-kappe. ungar. *Simpl.* 2. vgl. sich hedecken.

KOPFBEIN, *n.* schädelknochen. anatomisch einer der handknochen, os capitulum (vgl. kopfband). CAMPE.

KOPFBESTEUERUNG, *f.* besteuern auf den kopf. CAMPE, s. kopfsteuer.

KOPFBEWEGUNG, *f.* gebildet wie handbewegung: er machte eine leichte kopfbewegung, sie verstand den wink.

KOPFBIEGUNG, *f.* biegunq, beugung des kopfs: wie viel drückt ein Guarik mit einer kopfbiegung . . aus. LAVATER auss. in die ew. 3, 65.

KOPFBILDUNG, *f.* formatio capitis, z. b. in der Minerva 1847 s. 406.

KOPFBINDE, *f.* binde um den kopf, hauptbinde. STEINBACH 1. 222.

KOPFBLÖDE, *f.* bei Frauen, blödigkeit des geistes: mithin sehen wir auf einmal, dasz es nicht kopfblöde, naturstiefmutterchaft dieses geschlechts war, dasz es nicht erfindungen hervorbrachte.

KOPFHOLZEN, *m.* holzen mit eisernem kopfe. CAMPE.

KOPFBRECHEN, *n.* angestrengtes denken, s. sp. 1759.

1) viel kopfbrechen und nachdenken. OLEARIUS pers. ros. 7, 13 anm.; sonder kopfbrechen, che eines mannes 12; was mir hier eine gewisse untersuchung für nachschlagen und kopfbrechen kostet. LESSING 1, 274; sich so auszudrücken, dasz man sie (die gründe) ohne kopfbrechen verstehen kann. 3, 352; so gar hasse ich das kopfbrechen an religionsgeheimnissen. CLAUDIUS 4, 233. im gen. bei genug, viel u. dgl.: räthselhafte schlüsse, die kopfbrechens genug machen. KANT 1, 12; diese erklärang kann dem Dacier nicht viel kopfbrechens gemacht haben. LESSING 7, 352.

2) auch hier aber erschreint dieser gen. für sich selbst (s. sp. 455): ich lasse jedem hienüher sein kopfbrechens, interim 412; ein mann der . . sein kopfbrechens und gedanken als ein andrer guter freund auch hat. HENNING mischmasch 453.

3) selten als zeitwort (vgl. kopfnicken):

muss denn ein geistlicher herr rastlos kopfbrechen und grübeln? Voss Luise 3, 2, 629.

KOPFBRECHEND, den kopf anstrengend: sich mit kopfbrechender arbeit abmatten. *Simpl.* (1713) 3, 465; kopfbrechend wie mystische geübter, halbsprechend wie genies, oder herzbrechend wie empfindsame romanschreiber. KANT 7, 200.

KOPFBRECHER, *m.* von schlechtem wein, wie hirnbrecher, kopfschmerzer, der kopfschmerzen macht. ADELUNG.

KOPFBRECHEREI, *f.* gleich kopfbrechen, tadelnd: wer weisz was für ein mischmasch von unkluger kopfbrecherei. KANT 10, 18.

KOPFBRET, *n.* am bette, das bret am kopfende. RÄDLIN. CAMPE.

KOPFRUND, *m.* umgewundnen kopfstuch, wie der türkische bund. OLEARIUS pers. ros. 3, 25.

KOPFRÜSTE, *f.* 1) haarbürste. 2) haarbüschel auf dem kopfe der pferde, zur zierde. ADELUNG.

KÖPFCHEN, *n.* 1) von kopf trinkgefäß, vergl. köpflein 1. die oberlasse heiszt noch ländsch köpfchen, weithin durchs mittel-deutsche (nordbuhm. keppel), nd. köpfen, niederrh. köpche, nl. kopje: ein paar köpfgen coffee genieszen, che eines mannes 438; ein köpfgen thee oder caffè. natürl. zauberbuch Nürnberg 1762 s. 233.

2) von kopf caput. a) eigentlich: als wir nun die gegend bewunderten, stieg . . ein gar ortiges köpfchen aus dem boden hervor (die treppe herauf). GÖTTE 28, 76;

leg an mein herz dein köpfchen. HEINE B. d. I. 178.

dazu kinderköpfchen, engelsköpfchen, vogelköpfchen u. a.

b) vom menschenkopfe mit seinem innern leben (spalte 1758): du hast immer ein ausschlagisches köpfchen gehabt. WEISSE kom. op. 3, 251; man sollte es kaum denken, was in dem wrauen köpfchen für schmerzarten stecken müssen. LESSING 1, 371; so alt ihr köpfchen ist, so eigensinnig ist es auch. 2, 357;

hm! dacht ich, welch ein hartes köpfchen steckt in den lieben blonden zöpfchen. KIND ged.

so selbst köpfchen für sich, wie kopf sp. 1763: das sage ich den kindern (mädchen) oft, sie haben aber ihre köpfchen (für sich) oder ihre weiblichen vernunftgründe, wogegen nicht aufzukommen ist. HEGNER molkenkur (1813) 1, 62; Lotte hat ein

klein köpfgen, aber es ist ein köpfgen. GÖTTE und Werther s. 115.

c) auch vom menschen selbst, wie kopf sp. 1766 fg.:

wo so ein köpfchen keinen ausgang sieht, stellt es sich gleich das ende vor.

GÖTTE 12, 176, von Faust:

eifersucht? was will denn das köpfchen? SCHILLER 140^o, von Leonoren, was bildet sie sich ein?

3) am datter des vogeleies, ausge. narbe, hahnentritt, der ort wo die befruchtung des eies geschieht. NENNICH 2, 1036.

4) kleine erderrhöhung, in Thüringen; s. kopf 1765 mitte.

KOPFDECKE, *f.* kopfstuch KIRSCH cornuc., schleier ALED.

KOPFDECKEL, *m.* für kopfbedeckung, doch nur in kräftigem tone: einmal ich habe mir schon vielmal vorgenommen . . nie mein lebtag den kopfdeckel vor einem goldenen kalb abzunehmen. FEIDER Nannmanns 195. oder das bloße deckel wird so als derbes kraftwort gebraucht für mütze, hut.

KOPFDREHEN, *n.* kopfbiegung, als malende bewegung: mit einem einzigen kopfdrehen (druckt das Eckhoff aus). LESSING 7, 91.

KOPFDREHER, *m.* drehsler der becher, napfe dreht (s. das erste kopf): schuszlan- und kopfsdräier, teufels netz 11173.

KOPFDRIESE, *f.* wie hauptdrüse.

KOPFDUNST, *m.* dunst im kopfe, rausch, bei CAMPE aus BAGGENSEN:

wenn verliert der benebelnde kopfdunst.

KOPFE, hopfen, in einem roc. des 15. jh. bei DIER. 623^o, wo mlat. vincella mit copfe erklärt wird, wie sumerl. 39, 6 mit hoppe; die quelle ist md., vielleicht rheinisch; auch ein alem. (überh ?) roc. des 15. jh. gibt kopph humulus DIERENBACH nov. gl. 200^o, ein Bresdener roc. des 15. jahrhunderts vincella, coffe, und ein roc. aus gleicher zeit bei MONE quellen und forschungen 1, 292^o viticella, coppe. selbst aus Schweden gibt RITZ ein dial. köppa *f.* pl. köppor, die fruchttraube des hopfens 316^o, auch 'humleköppa, humlekopp' 267^o. Nun heiszt die frucht des weiblichen hopfens hd. kopfe pl.: strobili, die zapfen, häupter oder köpfe . . . die zapfen sind es, welche beim bierbrauen gebraucht und daher schlechtweg hopfen genannt werden. NENNICH 3, 194; daher auch der hopfen kopfet, setzt seine frucht an 15. kopfen 2, c). demnach könnte jenes copfe, coppe nichts als 'köpfe', das schwed. von uns eingeführt sein mit verbesserter bierbrauerei; s. kopf sp. 1765 (3, b) von dñt. fruchten. Aber konnten die hopfenköpfe (und das ganze gewächs) als köpfe schlechthin bezeichnet werden? niemand wird z. b., ausser in küche und garten, einen krautkopf schlechthin kopf nennen, vollends das ganze gewächs als solches. Darum bleibt die annähme, dasz jenes kopfe eine alte nebenform von kopfe sei, nd. koppe von hoppe, wie kauchen neben hauchen u. a. (s. sp. 306, 570, 951) und dasz in jenem kopf von der hopfenfrucht die alte form nur umgedeutet nachlebe.

KÖPFEL, *n.* wie köpflein 1, als masz: eine kanne die ein paar köpfel hält. HONNIG 1, 241^o. köpfel welschen weins, i. j. 1368, s. SCHMELLER 2, 320.

KÖPFELER, *m.* adelasser (s. köpfeln): das sind rechte Nabalsköpfe, die einen guten köpfeler brauchen, dasz das hitzige geblüt von ihnen käme. CAELIUS 1, 62.

KÖPFELN, **KÖPFELN**, zur ader lassen, 'kopfe' setzen, wie köpfen: scarificare, schreipfen, köpfeln oder köpfen, firtusen (rentosare). ALTENSTAG 82; ein bader, der in dem bad köpfelt. THEBNEISSER alch. 2, 139;

mancher spart das köpfeln, zwangen oder baden, und meint es soll im gar vil schaden, so ers nicht thet auf baundre zeit. ders. archid. 109;

auch soll ein igliches mensch zu Raitenbuch, das köpfelt mit zweien oder dreien köpfen, dem bader ein pfening geben, wann es aber mit vier oder funfen köpfelt, soll es zweien pfening geben. westh. 3, 630.

KÖPFELSALAT, *m.* kopfsalat: ob man mit kropsaltlich gehähen möge, (daraus) ein köpfelsalat mit öl vermengt zumachen. Gurg. 237^o (445 Sch.), als gericht, mit anspießen auf die darin verreckten fäher, die Gurg. mit verschmaut.

KÖPFELSKNABE, s. köpfelsknohe.

KOPFEN, 1) vom ersten kopf, gleich köpfeln, schröpfen: rentosure, köpfen. DIERENBACH w. b. ros 1170 sp. 252, roc. inc. leut. niiiij^o, roc. opt. Lpz. 1501 Gr1^o, ALTENSTAG 82. köpfen 15. jh., nd. koppen Dier. gl. 230^o. G1^o, nl. kappen, schneid. norr. köppa. daneben köpfen FAISCH 1, 537^o, ADELUNG.

2) von kopf haupt. a) gleich den kopf aufsetzen, riensinnig sein, dann schmolten, so tirol. FROMM. 6, 300, SCHÖFF 334.

b) angestrengt denken, tirol. z. b. die suche hat mich lang kopfen machen, dazu auskopfen ausdenken Schörr 334. auch bregenzw.: ich hab's nie recht erkopfen können, was er eigentlich für ein heiliger sei (was geistes kind). Feiden sonderl. 1. 128; ich sage nicht gern, was ich nur so beiläufig herauskopfen kann. 1. 265; wenn es einmal etwas zu sehen und auszukopfen gab, ders., reich und arm 1. 3. von der Eifel gibt Schmitz 222' bekoppen, begreifen.

c) köpfe gewinnen, vom reisenden kopfsalat, der salat kopfet schon. Wolke bei Camp. vom kopfen, der seine köpfe, fruchtzupfen ansetzt (s. unter kopfe), bei Abreue gleichfalls vielmehr kopfen.

d) kopfen enthaupen, s. köpfen 1. a.

KÖPFEN, *verbal* zu kopf. nebenform köpfen, s. 1. d.

1) enthaupen, später mhd. enköpfen (wb. 1. 561, oben 3. 561), wie mhd. entkopfen decapitare Diet. 167; so umgekehrt mhd. houbeten gleich enthoubeten.

a) anfangs auch ohne umlaut, kopfen voc. inc. teut. niij^b, kopfen Rotne thür. chr. c. 234, noch im 16. jh. bei Truchsess kopphen M^b. mhd. koppen Rein. ros 1755, auch md. LINDENBLATT 54. 111. 123 u. ö.

b) mit umlaut: zwei liest er stertailen, die drei kopfet er (d. h. auch: liest er kopfen) und liest etlichen die nugen uszstechen. Augsb. chron. 1. 114 (Moxes anz. 6. 371), v. j. 1409;

durch win der toufer kopfet wart. BAYR 16. 24;
das man den toufer kopfen liest. 64. 16;

gefangen und geköpft werden. Kirschner Wendunmuth 261; hängen, köpfen, vertheilen, verbrennen waren die hergebrachten und ordentlichen verrichtungen des tages. Schiller 859. es ist mehr der deibe ausdrück, enthaupen der gewalttät (derwütze s. unter kopf sp. 1751).

c) von andern als menschenköpfen:

dem knaben gleich,
der disteln köpft. Götz 2. 79;

der minister hatte während der rede mehrmals mit der lichtschere ohne notiz über den wachlichtern zugeschnappt und nur die flammenspitze geköpft. J. PAUL Titan 2. 169.

d) im 15. jh. eine nebenform köpfen:

der herr ward verurteilt zu dem feur,
die knecht die sol man köpfen.

UHLAND volkst. 351 (Schüttenham).

das ist wie knüpfen zu knopf, kröpfen zu kropf, ob aber auch ursprünglich und echt wie diese? vgl. ahd. chupf sp. 1744.

2) bäume, busche köpfen, gleich koppen, kappen, wie weiden, paffen, die krone oder die zweige um die spitze abhauen, nd. abkoppen Schwanbach 3^b, nl. koppen Kiliax: man köpft die schlanken weiden. BROCKES 2. 174 (323); den grünen wipfel meines glücks zu köpfen. RECKERT mak. 2. 206. doch ist dies vielleicht erst aus koppen umgebildet, vgl. S. FRANK u. abköpfen 1. 54. aber auch kopf II. B. 3. Beim tabak nennt man köpfen den herztich ausbrechen, dasz der wuchs sich auf die blätter werfe.

3) selten mit einem kopf versehen, z. b. eine nadel köpfen, gewöhnlich anköpfen. KANWARSCH 3. 369.

4) norddeutsch sagt man der wein, das hier köpft, steigt zu kopfe, macht trunken. nd. koppen Brem. wb. 2. 546. STRENBURG 120. koppen Schwanbach 109. DANIEL 113: welch köpfender rausch! HAMANN 5. 96. nl. koppig hier, starkes, berauschendes.

5) köpfen für kippen, bei Stieren 939 (der tisch, das bret köpft, subtil) und noch thür., auch schon mhd. für kepfen emporragen (Lohengr. 220 var.); es ist nur umdeutung von kepfen, der begriff an kopf angelehnt. doch s. koppen 2. RÄDELIN 963 stellt umköpfen, umköpfen, umkippen zur auswahl hintereinander.

KOPFENDE, n. das kopfende des bettes, wo der kopf liegt. Kopfend M. KRAMER 1757, nl. hoofdenend. vgl. kopfbret.

KOPFER, m. schöpfer? so nd. md. kopper flebotomator DIERENBACH 239.

KOPFER, m. kopfabhauer. vgl. köpferplatz.

KOPFERHOT, m. ein vogel, in der vogelhochzeit UHLANDS volkst. 40, in der andern fassung s. 30 rotkropf, d. i. rotkehlchen, also für kopfrot, worin wol die vertauschung von kropf und kopf, die mehrfach erscheint. vgl. frz. gorge-rouge neben rouge-gorge.

KOPFERPLATZ, m. richtstätte. DENZLEN 2. 175.

KOPFESLÄNGE, s. kopflänge.

KOPFESSENZ, f. essenz als arznei für den kopf. ADELUNG.

KOPFFACH, n. bei hutmachern, die stücke des gefachten überzugs, woraus der huthopf gemacht wird. ADELUNG. vgl. randfach.

KOPFFEDER, f. feder als kopfschmuck; von kopffedern wusste man damals noch nichts, man sah sie nur noch auf dem kopfgestell der kutschpferde und auf den fallbüchsen der kinder. Soph. reise 4. 497.

KOPFFEST, auf seinem kopfe beharrend, willensfest. CLAUDIUS, Voss:

du, gleich deiner Luis', in lustigkeit schwärmend aus tiefen,
unruhvoll und beherzt, ich treu, wie Walther, und kopffest.
Lütz 2. 51 ausg. 1. h.,

nach nd. kopfschmuck, z. b. bei Voss in den geldhapers v. 125, aber bei DÄNNERT 250 und im Brem. wb. 1. 357 gleich 'von gutem gedächtnis'.

KOPFFIEBER, n. hirnentzündung. ADELUNG.

KOPFFLEISCH, n. fleisch vom kopfe, am schwein, ochen. M. KRAMER (nl. kopsvleesch): die sulzen, als da sind kopfleisch, der wanst, herz, mütze u. s. w. oberpf. landordnung von 1857 bei SCHWELLEN 3. 241;

bratwürste, kopffleisch, magenschlauch
und lungenmus mit birn.

Scherze, Helmsdorf 1762, s. literaturbr. 14. 206.

KOPFFLUSZ, m. s. hauptflusz.

KOPFFORM, f. forma capitis.

KOPFFÖRMIG, in kopfform, in den naturwissenschaften mehrfach gebraucht. CAMPE.

KOPFFRIES, m. fries, sietzen am kopf, der mündung einer kanone. ADELUNG.

KOPFFÜSZER, KOPFFÜSZLER, m. eine art weichtiere, deren füsse am kopfe sitzen: bilden verschiedene arten von kopffüszlern die hauptnahrung des pottlisches. BUCHHILLER thierl. 2. 559.

KOPFGEBURT, f. in der geburtshilfe, eine geburt wo der kopf des kindes voran liegt.

KOPFGEFITZE, n. stirnrünzeln? s. sitzen 2:

hat ein mädchen öfters litzte
und darbei ein kopfgefitze,
mein, wo rühret es doch her?

neuer off. musen-cod. 1179.

KOPFGEHÄUSE, n. für kopfbedeckung J. PAUL 4. 131. s. auch kopfhaus.

KOPFGELD, n. abgabe auf den kopf, mlat. census capitis, capitale, capitalium, capitagium u. a.: kopfgelt, capitulo. Strahlen 682; dasz bis dahin ein kopfgeld gezahlt worden, die lasten des ärmsten und des reichsten sich gleich gewesen wären. NIEBUHR 1. 524. früher auch hauptgeld, leihgeld, kopfschatz u. a., jetzt 'personalsteuer' (vgl. kolossalisch am ende).

KOPFGERÜSTE, n. künstlicher aufsatz als kopfschmuck, sonst, im 17. 18. jh. GERDEN sünden 242. 246.

KOPFGESCHÜTTEL, n. schütteln des kopfes. ARNOLD pfingstmontag 104.

KOPFGESCHWULST, f. hauptgeschwulst.

KOPFGESTALT, f. kopfform.

KOPFGESTELL, n. 1) das riemenwerk am kopfe des gezäumten pferdes. ADELUNG (unter hauptgestell): es hat . . ein kopfgestell von schaffleder. Shakspeare der widersp. zähm. 3. 2, head-stall. 2) wol auch wie kopfgerüste. am Mittelrhein nennt man ein frauenzimmer, das auf den kopfsputz viel mühe wendet, ein kopfgestell. KENREIN nachtr. 30.

KOPFGICHT, f. gicht im kopfe.

KOPFGRIND, m. impetigo capitis, hauptgrind. ADELUNG.

KOPFGRINDKRAUT, n. kopfschabiase. CAMPE.

KOPFHAAR, n. haupthaar. RÄDELIN. FRISCH.

KOPFHÄLTUNG, f. haltung des kopfes: horchende kopfhaltung. LICHTEBERG (1800) 3. 455.

KOPFHANG, m. hangen des kopfes, bei BÜNGER 22' (1929 1. 102) in den reimen von der prinz. Europa:

und suchte mit manier
durch kopfhang sich und schweigen
empfindsam gar zu zeigen.

KOPFHÄNGEN, n. subst. inf. zu 'den kopf hängen': kopfhängen, hochweises stirnrünzeln. LICHTEBERG 3. 455, nachdenklich; das kopfhängen war doch sonst keine gewohnheit nicht. WAGNER kindermörderin 41. hauptsächlich von frömmelern: für alte landedellente sieht das andächtige kopfhängen sehr albern aus. HARKNER 3. 44.

KOPFHÄNGEND, den kopf hängend: ein kopfhängender pastor. HIPPEL lebensk. 1. 315.

KOPFHÄNGER, m. der den kopf hängt, kleinmütig, demütig u. dgl.: den melancholischen kopfhänger. LICHTEBERG 1. 4. hauptsächlich frömmelern oder kirchlichen heuchlern. ADELUNG; fromme kopfhänger. Musäus Grandison 1. 32.

KOPFHÄNGEREI, *f.* demütig thun, hauptsächlich frömmeln, meine melancholie oder kopfhängerei, wie sie nennt. WAGNER kindermörd. 61; geh, geh mit deinen kopfhängereien! CUN. F. WEISZE, von einzelnen äusserungen der k.; die kopf- und ohrenhängerei des jetzigen jungen volkes. J. PAUL. Tid. 2, 229; sie sind am ende Herrnhuter und richten die jungen zur kopfhängerei ab. ZSCHORKE.

KOPFHÄNGERIN, *f.* M. KRAMER 1757 (noch nicht 1765): ich bin keine Herrnhuterin, ich bin keine kopfhängerin. ZSCHORKE; Vreneli war himmelweit von einer kopfhängerin, aber ... ein weib welches was auf ahnungen hielt. GOTTHELF 3, 159, Irduemerin.

KOPFHÄNGERISCH, *frömmlicherisch*. er war dabei (bei seiner frömmigkeit) ein verständiger mann und keineswegs kopfhängerisch in seinem thun und lassen. GÖTTE 25, 229.

KOPFHAUBE, *f.* in der anatomie, *galea tendinea* Santorini, eine flechichte vereinigung des hinterhaupt- und des stirnmuskels, die sich über die ganze hirnschale einer haube gleich ausbreitet. NEMICH 3, 12, 'kopf' noch als schädel. anders nl. kopfhuive püchelhaube KILIAN.

KOPFHAUS, *n.* *späntrum*, kopfhause, schästel. voc. th. 1182 bt. bhs. (DIEFENB. 40), schrank für die köpfe, d. i. trinkgefasse, noch schwab. für 'küchenkasten, schüsselrame' BIRLINGER Augsb. urb. 245, im Bregenzertwale kopfhüs, kopfhüsle n., eine art schrank neben der stubenthur für becher, gläser, lassen u. dgl., schwiz. kopfhüslein, schrank für schriften u. dergl. STALDEN 2, 122 (appenz. kurz hüsli 'wandkasten' TONIER 291). bei STALDEN aber auch scherzhaft auf kopf caput angewendet: er hat wenig im kopfhüslein, wenig verstand (vergl. engl. case für kopf sp. 1747). im eig. sinne auch schottisch cophous, a place for keeping cups etc. JAMIESON suppl. 1, 245, wonach das wort allgermanisch sein könnte.

KOPFHAUT, *f.* die haut über der hirnschale. CAMPE. mhd. swarte, houbetswarte.

KOPFHEISTER, *nordd.* in 'kopfheister (auch heisterkopf) schieszen', einen purzelbaum schlagen (vgl. kobold II, 3); nd. heister ist elster, und es heisst auch koppkrei (krei krähe), und bockheister DANNEIL 112. pomm. aber kopphäster 'über kopf' DÄHNERT 250. vgl. kopfskegel.

KOPFHELM, *m.* helm. SCHILLER 1059.

KOPFHIEB, *m.* hieb der den schädel trifft.

KOPFHOLZ, *n.* bei köhlern, das schwächste holt das oben auf den meiler kommt, bei einem klöppelmeiler aus kopfklöppeln, bei einem scheitelmeiler aus kopfscheiten bestehend. ADELUNG.

KÖPFICHT, **KÖPFIG**, auch ohne umlaut.

1) mit einem kopfe versehen. a) im eigentlichen sinne nur in zusammensetzungen, z. b.: dass sie pferd- esel- elephanten- hund- köpficht und dergleichen bussehen. WIEDERWANN april I. 55; ebenso zweiköpficht, dreiköpficht, hundertköpficht, krausköpficht, schwarzköpficht STEINB. 1, 915, vielköpfig, kahlköpfig, glatzköpfig, dickköpfig u. s. w., dazu in übertragenem sinne eisenköpfig (FELDER Nimm. 23), hartköpfig, trotzköpfig, eisenköpfig, flachköpfig, murrköpfig, schwachköpfig u. a.

b) in gesteigertem sinne 'köpfig, der einen grossen kopf hat' HÄDLEIN 557. ebenso innerlich gewendet schwiz. köpfig gleich hartköpfig, eigensinnig (s. kopf so sp. 1763): sie mache sich so köpfig, dass nichts mit ihr anzufangen sei. GOTTHELF 3, 268 u. o.; ebenso bei M. KRAMER köpficht, westerw. köpficht, koppricht SCHMIDT 83, nd. nl. koppig, vgl. köpfisch, köppicht 3.

c) von pflanzen, z. b. köpfichter kappes *brassica capitata* ALER 1225; seht ihr wie der salat schon so köpficht wird (ohne umlaut). MILLER Siegwart 1, 110, köpfe ansetzt. vgl. köpflecht.

2) gleich knopfticht, d. i. mit knoten versehen:

(der lindwurm hatte) kurz ohren an eim grossen kopf, knorrecht, kopflecht vom schwanz zum schopf.

WALDIS Es. 1557 350.

in den andern ausg steht freilich knopflecht, s. bei KURZ 2, 279 und die var.; Clavius schreibt von dieser wurzel, dass sie lang, vast (sehr) dick und knodicht oder köpficht sei. TABERNAE. 1303. s. kopf gleich knopf sp. 1769.

3) köpfichte henne, mit einer kuppe, federbusch auf dem kopfe: ich bringe 6 eier von unser köpfigten henne. CUN. WEISSE Isaacs opferung 182. gewöhnlich koppicht (s. d.), vgl. aber kopf gleich schopf sp. 1767.

KÖPFISCH, *eigenköpfig, hartköpfig* (s. köpfig 1, b), nd. koppak brem. wb., koppshheit, wie koppigkeit eigensinn: es siehet, als sind etliche köpfisch gnug. LUTHER br. 5, 667. M. KRAMER 1719. HÄDLEIN 557; ebenso mlut. capitosus, 'hirnig'. DIER. 97.

sonst in rappelköpfisch, murrköpfisch, strudelköpfisch u. dgl. s. auch köppisch.

KOPFJOCH, *n.* joch das die zugtiere vor dem kopfe haben, unterschieden von halsjoch. ADELUNG.

KOPFKANNE, *f.* kanne die einen kopf (wein u. dgl.) hält, s. sp. 1745 (2). in Aventins verlassenschaft fanden sich zwei kopfkandl, s. SCHNEIDER 2, 319.

KOPFKEGELN, *s.* kopfskegel.

KOPFKEILBEIN, *n.* keilbein am kopfe. CAMPE.

KOPFKLEE, *m.* *trifolium pratense*, der rote wiesenklee, von seinen kopfartigen blütenbüscheln; so z. b. in Thüringen.

KOPFKLIPPEL, **KLÖPPEL**, *m.* s. u. kopfholz.

KOPFKNOCHEN, *m.* schädelknochen: absplitterung der innern tafeln der kopfknochen, aus einem risum reperium.

KOPFKOHL, *m.* kohl der in köpfen wächst, weisskohl. FAISCH 1, 537. vgl. kabisz.

KOPFKORB, *m.* korb auf dem kopfe getragen: eistl bedeutet in einigen gegenden Tirols ein flaches kopfkörbchen, im gegensatz zu körbl, worunter man ein rückenkörbchen versteht. ZINGERLE kinder- u. hausm. 5.

KOPFKRANKHEIT, *f.* krankheit des kopfes (ADELUNG): nachdem .. meine liebe mutter an der kopfkrankheit gestorben. ungar. Simpl. 1. mhd. houbetsiech, kopfkrank.

KOPFKHATZIG, im Garg. 69 (SCH. 116) u. o. von faulem gesinde, unfähig zur arbeit, sich murrig und bedenklich im kopfe kratzend.

KOPFKRAUT, *n.* kopfkohl. ADELUNG s. v. kraut.

KOPFKÜSSEN, *n.* cervical. RÄDLEIN, FAISCH, ADELUNG, kopfküssen M. KRAMER 1787: die wenige erde geweiht, die in ihrem kopfküssen (im sarge) verborgen ist. GÖTTE 20, 256: ein grober materialismus .. den die unwürdige gefälligkeit der philosophen dem schlaffen zeitalter zum kopfküssen untergelegt hatte. SCHILLER 1115 (vgl. ruheküssen u. s. sp. 834 u. c). nd. ik willt mit ünert kopfküssen nemen, will die sache bedenken, beschlafen, s. SHÜTZ 2, 322.

KOPFKÜSSZIECHE, *f.* laye d'oreiller. RÄDLEIN 557, kopfküssenzieche LUDWIG 1056.

KOPFLAGE, *f.* lage des kopfes, z. b. im bette: höhere kopflage. J. PAUL.

KOPFLÄNGE, *f.* länge eines kopfes, als mass: man kan alle verhältnisse des Polyklets beobachten und jede figur in ihre richtige kopflängen theilen, ohne dass sie dadurch zu einer schönen gestalt wird. STURZ 1, 223 (1786 2, 127). bei wettrennen heisst es, ein pferd sei dem andern um eine kopflänge vor gewesen, habe es mit einer halben kopflänge geschlagen u. dgl. auch mit genit. bildung: warum sind sie so schön und lang aufgeschossen, dass sie (um) kopflänge über alles wegsehen? ZSCHORKE.

KOPFLANGS, *adv.* mit dem kopf vorweg, vgl. köpflings: der base stürzte kopflangs hinunter. ZACHARIÄ 1, 319:

und der stürnende greis, an der schwelle stolpernd, kopflangs stürzt und blutete.

PRAXIS Taurinus 9, 140.

KÖPFLASSEN, *zur ader lassen*, s. das erste kopf 3: es ist auch gut das köpflassen auf dem halse und schuldern. BARTISCH augend. 90. vgl. kopfsätzen.

KOPFLATTICH, *m.* kopfsalat. NEMICH. oberd. häuptellattich.

KOPFLAUGE, *f.* lauge zum waschen des kopfes. STIELER 1103, LUDWIG 1056. bildl. tüchtiger verweis. CAMPE. s. sp. 1755 (i).

KOPFLAUS, *f.* pediculus hominis. STIELER 1091; ein gesunder mannhafter mensch .. soll beständig dreierlei läuse als eine leibbesatzung bei sich führen, als nemlich kopfläuse, besz- und milzläuse u. s. w. L. Tulpels baurenmoral s. 7.

KÖPFLECHT, wie köpficht 1, gebildet wie mhd. rüeseleht (ron röse): auf solche weise würt der lattich (s. kopflattich) dick, köpflecht und schön weisz. SEBIZ feldb. 176.

KOPFLEER, *leer im kopf, beschränkt*: auf die kopfleerste weise. HENDER; ich halte mich für kopfleer, für herzkalt, für wortarm. BERGER an Elise Hahn bei ALTHOF nachr. 128.

KOPFLEHNE, *f.* hohe stuhllehne, den kopf anzulehnen: es stützt sich auf die kopflehne des sessels. ESCHL edelknaabe 15.

KOPFLEIDEN, *n.* dauernde kopfkrankheit.

KÖPFLEIN, *n.* demin. 1) vom ersten kopf, kleines trinkgefäss u. a., mhd. chuphli scyphus GRAFF 4, 371, SCHNEIDER 2, 319, cophulin HAUPT 5, 362, mhd. köpfelein: mit jenem ohd. u. das in kopf gebrochen erscheint (vgl. chuph sp. 1744) auch noch später, anaxilla eng kopphelin MÖNCH anz. 6, 218, mülld. coppelin DIER. 39; ein Nedrin beslagen kopplin. MÖNCH 6, 246, u. 1299

(s. sp. 1744 unten). noch bair. als mass, s. SCHW. 2, 320. vgl. köpfel. badersköpflein, schröpfkopf STIELER 1012, vgl. köpfeln.
2) von kopf caput.

a) thut das köpflein weh. SCHWEIT grob. K 1^a; denn es thut solchen leuten saul, wenn sie ir köpflein nicht brauchen sollen. HAYNECCIUS H. Pfriem A 11^a (vgl. kinderm. 3, 250. Weiss zeitschr. f. myth. 2, 5), ihren rat zu allem geben;

liebes vögelein, ach wie ruhig schlafst du,
dein gesunkenes köpflein unterm flüg. HÖLTY 77.

mit gewigertem sinne (s. kopf sp. 1763): das (mädchen) hat ein köpflein, wol, es weiss es niemand als wer es erfahren hat. GOTTHELT 3, 44, eigensinn, trotz, vgl. unter köpfchen 2, b.

b) an pflanzen: folgen rauhe böslein oder köpflein, wie kletteln anzusehen. TABERNAE. 326.

c) kuppe u. d., wie nadelköpflein LUDWIG 1056 (s. kopfnadel).

d) im 16. jh. in Nürnberg als frauentracht, wol eine art haube: das auszuchen mit dem unz oder gespunnen gold an den pündlein, köpflein, krägen und krösen soll den erbern frauen und jungfrauen unverboden sein. Nürnberg. klöderordn. v. 1553 (eins erbarn raths u. s. r.) B 2^a; (perlen an) köpflein und andern gependen. das.; köpflein mit gülden und seiden porten. B 4^a; ein köpflein mit seiden porten darunter, doch ohne gülden kraus. D 1^a.

3) ein vogelname: von den grauen kybitz und brachvögeln, so Gesperns triel oder griel, etzliche pulurer und köpfle nennen. AITINGER vom vogelstellen (1681) 86.

KÖPFLEINSALAT, m. kopfsalat. STIELER 1676.

KÖPFLEISTE, f. thürleiste, antepagamentum. STIELER 1143.

KÖPFLINGS, adv. kopfuber, nd. kopplings DÄUNERT 250^a, wie häupplings (mhd. houbettingen):

röchelnd stürzt' er herab von dem schöngezimmerten wagen
köpplings in den staub. BÜCHER 225^a (H. 5, 585);

schon war ich aufgestanden, um mich köpplings über das geländer der brücke zu stürzen. TIECK 7, 310. vgl. kopplings.

KOPFLINIE, f. in der chiromantie, handlinie, die die geistesgaben anzeigt: eine vortreffliche hand! sehn sie nur die schönen berge an, die prächtige ehrenlinie, den groszen tisch, die vortreffliche kopflinie. sie musz viel esprit besitzen. GELLEY lustsp. 1749 s. 431, die kranke frau 15. austr.; linea vitae vel capitis Jo. INDAGINE chiromantia (Paris) 1546 7^a.

KOPFLOS, ohne kopf. 1) eigentlich, z. b. nd. he lüpft herum als een kopflos hahn, von einem unruhigen menschen. RICHY 134; kopfloses bild. CAMPE. kopfloses gespenst:

selbst ja entschwebt unruhig dem Irwischmoore der kopflos
wachende wicht mit gekreisch. den ein mönch hinbannte vom
richtplatz. Voss das ständchen v. 23.

2) häufig für sinnlos, gedankenlos u. d., s. 'ohne kopf', den k. verlieren sp. 1758 unten: kopflose reimschmiede. GEDIKE bei Campe; kopfloses zeug uns licht fördern. ROSEGARTEN das.; dem geistes-übermächtigen musz zuletzt auch der kopflose gegensüszler fröhnen. J. PAUL dämm. 15, geistlos; unter der kopflosen nährarbeit. Siebenkäs 3, 60, auch 'geistlos', den geist nicht beschäftigend. besonders für unbesonnen, ohne klare überlegung, z. b. kopflose geschäftsspeculationen, kopfloser parteieifer.

KOPFLOSIGKEIT, f. unbesonnenheit u. dgl.: wie soll ich den zustand der zerstreung und unthätigkeit nennen, in welchem es gut wäre wenn die männer durch eine erträgliche operation uns einen andern kopf aufsetzen? (s. sp. 1763 r.) ich will einmal die sprache und die frauenmoral mit einem ausdruck bereichern: auf kopflosigkeit also hatte ich versäumt das berlinsche zimmer öffnen zu lassen. HERMES Soph. reise 6, 269; das ist eine unbegreifliche kopflosigkeit, kopflöser streich.

KÖPFMASCHINE, f. maschine zum köpfen: der krieg der ... ein ganzes volk zu einer kalten köpfmaschine macht. J. PAUL bücherschau 1, 15.

KOPFMUSKEL, m. musculus capitis. CAMPE.

KOPFNADEL, f. stecknadel. RÄDLEIN 557^a. M. KRAMER 1787, mit einem kopfe, knopfe, vgl. knopfnadel. bei CAMPE als nadel im kopfputz.

KOPFNAGEL, m. nagel mit einer kuppe. RÄDLEIN, M. KRAMER. nl. kopnagel.

KOPFNÄGELEIN, n. knopfnelke. NEMNIC.

KOPFNAHT, f. die 'naht' im schädelknochen. CAMPE: gewissensbisse und wünsche ... drückten ein paar dornen mehr in meine kopfnaht. J. PAUL pöling. 1, 8.

V.

KOPFNEIGEN, n. neigen des kopfes: erhielt er ... durch einen lächelnden mund und sanftes kopfneigen einen gütigen beifall. NICOLAI S. Nothanker (1774) 1, 183; mit einem gnädigen kopfneigen gegen Marianen. 190.

KOPFNICKEN, nicken mit dem kopfe. ADELUNG: mit einem bejahenden kopfnicken. FLORIDAN und KLAUS fortsetzung der Pegnitzsch. 21; unter knixen, beugungen, kopfnicken (zum grusse). GÖTTE 29, 45. Auch das part. pres. ist gebräuchlich:

da grüßten drei schattengestalten
kopfnickend zum wagen herein. HIRNIG b. d. l. 152.

Ungewöhnlich aber folg.: und der gieng hin und nisterte und kopfnickte mit der matrone. HERMES Soph. reise. 3, 344 (vergl. unter kopfbrechen), wie nd. umgekehrt nickkoppen.

KOPFNISSE, pl. lentes. STIELER 1369, der schon falsch nüsse gibt, durch verwechslung mit nusz, der sg. heiszt genau nisz, mhd. niz f.

KOPFNUSZ, f. schlag auf den kopf. ADELUNG, vgl. klopsnusz: dass er oft mit steinen nach ihnen warf, und weil man nicht wusste, wo diese kopfnüsse ... herkamen. aratur. 1, 104, da scheinen die steine scherzhaft als wirkliche nüsse aufgefasst, während nusz hier eig. schlag bedeutet, von ahd. niozan lundere (s. sp. 1529); die schnurren haben gute kopfnüsse bekommen, sollens wol heute noch fühlen. der deutsche student, ein trauerspiel = 3 aufz., Lüneb. 1779 s. 15: kopfnusz pl. (thüringisch) H. JOL. v. BRAUNSW. 150. es ist thür., sächs., posesisch (BERND 139), pfälzisch. eigen: ich gahe dem mädgen auch eine kopfnüsse über die andere. Jucundiss. 83. s. auch das vor.

KOPFPEIN, f. kopfsch. STIELER 1423. für migräne CAMPE. nd. kopplin.

KOPFPFANNE, f. hirschkale: zerknitscht ihnen die hauptschüssel, rizt die kopfspannen ausz den fugen. Garg. 205^a (Sch. 381). benannt wie kopf urspr. selbst, und gleich engl. head-pan, mnd. hirnepanne.

KOPPFPLASTER, n. pflaster für kopfwunden. ADELUNG.

KOPFPFÜHL, m. hauptpfühl. ADELUNG.

KOPFPOLEI, m. teucium capitatum. NEMNIC.

KOPFPOLSTER, n. dasselbe, kopfbolster LUDWIG.

KOPFPUTZ, m. kopfschmuck. ADELUNG: sie ... macht sich hundert arten von kopfputz mit denselben tüchern. GÖTTE 28, 56.

KOPFQUASTE, f. quaste am kopfputz. CAMPE.

KOPFQUETSCH, f. in der nägelmaschine die vorrichtung, welche das dicke ende des nagels durch breiquetschen zum nagelkopfe bildet. KARMARSH 2, 734.

KOPFRAD, n.: geschnittene dicke bolen zu kammern oder kopfrädern (in mühlen). KIRCHHOFF disc. mil. 25. gleich kammrad?

KOPFRÄUDE, f. kopfgrind. CAMPE.

KOPFRECHNEN, n. das rechnen im kopfe.

KOPFRECHNER, m. er ist ein guter kopfrechner.

KOPFRECHT, n. dem faustrecht entgegengesetzt bei LUTHER: das kurz umb nicht faustrecht, sondern kopfrecht, nicht gewalt, sondern weisheit und vernunft musz regiren. 5, 180^a (predigt das man solle kinder zur schulen halten, 1530), es heiszt nachher u. a. faust und harnisch thuns nicht, es müssen die köpfe und bücher thun, das. auch buchrecht.

KOPFRECHT, adj. bei GÖTTE, handrecht entsprechend gebildet: alle praktischen menschen suchen die weit handrecht zu machen, alle denker wollen sie kopfrecht haben. 56, 142, dem system oder ideal 'gerecht', angemessen; weil jeder einzelne sich das ganze wieder kopf- und sinnrecht machen will. 55, 198. bair. in den Alpen heiszt aber kopfrecht, kopfgerecht schwindelfrei. s. kopf sp. 1758.

KOPFREICH, reich an guten köpfen, bei J. PAUL: Attika war ... unter Perikles und unter den 30 tyrannen am kopfreichsten. 34, 39 (nachdämmer.).

KOPFREIFEN, m. gleich kopfring. ALER 1225^a.

KOPFREISZEN, n. reizender kopfschmerz. STRINDACH 2, 266. auch sächsisch.

KOPFREISZER, m. von schlechtem wein, hirnreizer. STIELER 1592; vgl. kopfbrecher. bei FISCHART kopfreisende und zungbeisende wein podagr. trostb. 671 Sch.

KOPFRENNEN, n. rennen zu pferde, da man im rennen einer bildsäule den kopf abhaut. FRISCH 1, 537^a; ritterspiel, wo mit lanze, wurfpfeil oder säbel nach einem hölzernen Türken- oder mohrenkopfe getrennet wird. ADELUNG. ein beispiel aus dem 17. jh. oben sp. 1076 (e).

KOPFRIEMEN, m. riemen am pferdegessirr. CAMPE.

KOPFRING, m. ringförmiges polster, auf dem frauen lusten auf dem kopfe tragen, hauptring. STIELER 1619. LUDWIG, CAMPE. auch trugring, kringel u. a.

KOPFROSE, f. 1) kopfrosen, haarbänder (mit rosen jedenfalls) STIELER 1623. 2) eine krankheit, die rose, der volllauf, wenn sie sich über den kopf zieht, unterscheidet von gesichtsrose, also kopf noch als schopf und schädel.

KOPFSALAT, m. gartensalat, standensalat, lactuca capitata. ADELUNG, auch dän. entlehnt kopsalat; vgl. kopflattich, kopsalat:

was (fehlt) dem gebratenen lamm, und dem köhlenden röthlichgesprenkten
kopsalat? Voss Luise 1, 83.

KOPFSALBE, f. salbe wider ein kopfleiden, alabastersalbe. ADELUNG.

KOPFSCABIOSE, f. scabiosa gramuntia. NERRICH.

KOPFSCHATZ, m. kopfgeld, kopfsteuer (mhd. houbetschaz): wir verarmten durch betrüger und unglück, und konnten den kopfschatz nicht länger bezahlen. STURZ 2, 333 (1786 335); daneben hatte der pächter 450 thaler landschatz und 150 thaler kopfschatz jährlich entrichten müssen. MOSEN phant. (1779) 1, 243.

KOPFSCHATZUNG, f. besteuern nach köpfen: der grosze rath setzte aber eine kopfschatzung auf zwanzig jahre an. STOLBERG 6, 349.

KOPFSCHEU, von pferden, die sich nicht gern beim kopf angreifen lassen. norddeutsch auch von menschen, gewitzigt, durch schaden klug geworden. ADELUNG, nd. koppschü DÄHNERT. in den bair. östr. Alpen aber kopfscheuh, kopfschiech schwindlicht SCHN. 2, 316, dazu kärnt. kopfscheuche f. schwindel FROMMANN 3, 115; vgl. kopfrecht.

KOPFSCHLAG, m. capitis percussio. STIELER 1813.

KOPFSCHLAGADER, f. schlagader im kopfe. CAMPE.

KOPFSCHLEIER, m. der gewöhnliche schleier, zum unterschiede von busenschleier. CAMPE, KIRSCH cornucopiae. mhd. houbetrise.

KOPFSCHLEIFE, f. schleife am kopfsputz. CAMPE.

KOPFSCHMERZ, m. cephalalgia. STIELER 1864. gern im pl.: von jugend auf hatte er öfters heftige kopfschmerzen. GÖTTE 19, 310. vgl. kopfweh.

KOPFSCHMUCK, m. ornatus capitis, hauptschmuck, kopfsputz. ADELUNG: weiblicher kopfschmuck, mhd. houbetgebende (vgl. unter kopflein 2, 1); den kopfschmuck ganzer heerden .. sich lebendig durcheinander bewegen zu sehen. GÖTTE 55, 295.

KOPFSCHRAUBE, f. schraube mit einem kopfe. ADELUNG. bei FRISCH 2, 223¹ aber chirurgisch, schraube zur einrichtung der hirn-schule.

KOPFSCHUR, f. abscherung der kopfhaare. CAMPE.

KOPFSCHÜTTELN, schütteln mit dem kopfe, noch bei CAMPE fehlend, der nur das part. praes. als niedrig anführt: mit häus-schem kopfschütteln. KLAUS lobrede der deutschen poeterei (Nürnberg 1645) 3; er hielt mein kopfschütteln, das mir das stossen des wagens verursachte, unstreitig für einen widerspruch. GELLERT (1784) 4, 103; Eduard hatte diese briefe vorgelesen, nicht ohne lächeln und kopfschütteln. GÖTTE 17, 63, verwundernd; ein edler philosoph sprach von der bankunst als einer erstarrten musik und muszte dagegen manches kopfschütteln gewahr werden. 41, 251; ihr drohendes kopfschütteln. GÖTTE 3, 129; ein kopfschütteln der befremdung. SCHILLER 706¹. Auch im part. praes. (vgl. unter kopfnicken):

ei, denkt er bei sich selbst kopfschüttelnd.

WIELAND Oberon 3, 65.

Zesara nach seiner art .. kopfschüttelnd. J. PAUL Tit. 2, 115. Ungerwöhlich aber so (wie bei kopfnicken auch): aber weise und erfahrene männer kopfschüttelten, und dies kopfschütteln machte vielen guten lange. ARNOT geist der zeit (1806) 311. nd. umgekehrt schuddekoppen (wie nickkopfen), nl. schuddehollen.

KOPFSCHWINDEL, m. schwindel. STIELER 1981. vgl. haupt-schwindel.

KOPFSEIFE, f. sapo viridis. STIELER 1999. vgl. kopflauge.

KOPFSEITE, f. an münzen, die seite mit dem kopfe. ADELUNG.

KOPFSETZEN, n. 'köpfe setzen', d. i. schtopfköpfe: ungen alle gepurgirt werden durch das aderlassen und kopfsetzen. kochenmeister d. vij. so nl. kopsetten KIL., dän. kopsätte. vgl. kopflassen.

KOPFSINN, m. sinn der im kopfe seinen sitz hat: die ausgebildeten, scharfen kopfsinne der vögel. K. SKELL in d. Minerva 1817 s. 422.

KOPFSKEGEL schiessen, kopfüber stürzen, wie ein getroffener kegel, nordd.: ich sprang, nur mit so viel besonnenheit dass ich nicht 'kopfskegel schosz', dem zwiruknäuel biuterdrein. Bog. GOITZ jugendl. 1, 299. dazu kopfkegeln, über kopf und hals purzeln: verwirren sich die vielen figuren und schiessen und kopfkegeln durcheinander. E. T. A. HOFFMANN 9, 290. nd. 'kopfheister schäten', s. kopfheister, zu schiessen s. kobold II, 3 (sp. 1550).

KOPFSTARRE, f. caput obstipum. STIELER 2122. vgl. halsstarre, kopfstrenge.

KOPFSTATION, f. im eisenbahnwesen, eine station mit bahnhof, die das ende (den kopf) einer linie bildet, indem sie keine unmittelbar anschliessende fortsetzung hat; z. b. München ist kopfstation.

KOPFSTEIN, m. kragstein. FRISCH 1, 537¹. ADELUNG, s. kopf 1769 4, a. auch bei pflasterern (z. b. in Berlin), wol von ecksteinen, die z. b. über die gasse hervorragen.

KOPFSTELLUNG, stellung, haltung des kopfes, besonders in der bildenden kunst. CAMPE.

KOPFSTEUER, f. capitatio, kopfsteuer. STIELER 2153. WIELAND 15, 367. SCHILLER 954¹. vgl. kopfgeld.

KOPFSTIMME, f. im gesang, die mit der falsch- oder fischstimme verbundene bruststimme. ADELUNG.

KOPFSTOSZ, m. coup de tête. RÄDLIN 557¹: wenn jemand deinen leib in das gedränge brächte, da auf einer seite ein kopfstosz, auf der andern eine haarhusche erfolgte. CUN. WEISE kl. leute 304; nasenstüber und kopfstösze. ERZB. 40. THUMMEL 6, 195.

KOPFSTRAFE, f. todesstrafe durch köpfen, wie lat. poena capitis. LOCAN 2, 1, 5.

KOPFSTRENGE, f.: von der kopfstrenge und knippel als gemeinen pferdskrankheiten bleiben wenig pferde hefreit. HONBERG 3, 2, 202¹. vgl. kopfstarre, kopfstrenge.

KOPFSTÜCK, n. 1) ein kopf als stück eines ganzen, z. b. das kopfstück eines fisches, am zerlegten fische. STEINBACH 2, 755, ALER 125¹:

dieser (stör) ward sehr bald bezwungen,

nur das kopfstück blieb ihm noch. HICSDORN 2, 150.

auch an geschlachtetem rieh.

2) das stück eines ganzen, das zu einem kopfe gehört: das kopfstück an einem hornisch, die sturmuhaube, der helm. LUDWIG; das kopfstück an einem pferdezaum. DERZ.

3) münzstück mit einem kopfe als bilde: gab gleich 'n kopfstück drum. FR. MÜLLER 1, 254; nordd., ostnd. kopfstück: einen falschen ring um anderthalb kopfstück gekauft. SCHOPPIUS 236; ein jeglicher hab ihm ein halb kopfstück geben. 251 (doch kopfstück 252); da vor diesem die statlichste vom adel .. sich (bei kopf) mit dem blossen losament, brot, wein und des tages ein halb kopfstück behalfen und gott darzu dankten, dass sie gen hof aufgenommen weren. lustiger Democritus 69. bei RÄDLIN 557¹ ist es ein östr. zwanzigkreuzer, bei FRISCH 1, 537¹ spanisch zu 17 kreuzer, englisch zu 18 kr., nd. kopfstück ein sechstelhaler brem. wb. 2, 847, s. die weitem angaben bei ADELUNG. noch jetzt spricht man in Thüringen, Schweben, Hessen, am Mittelrhein vom kopfstück und halben kopfstück und berechnet es zu 20 kr. rheinisch oder 5 batzen (den batzen zu 4 kr. rhein.); es ist aber nur noch eine gedachte rechnungsmünze und verliert sich auch so allmählich: diesem nach beträgt eine drachme etwas wenigens über fünf gute groschen und vier pfennige oder zwanzig kreuzer nach dem conventionsfusz und ist also der münze ziemlich gleich, die wir kopfstück nennen. WIELAND Ciceros briefe 1, 239. auch in Frankreich hatte man seit 1513 gros testons, lat. grossi capitones, 'kopfgroschen'.

4) stück eines ganzen, das gleichsam seinen kopf bildet; das kopfstück einer flöte, mundstück; das kopfstück an einer thür, the head-piece. LUDWIG; bei den mauerern eine art mauerleiste. CAMPE.

5) gleich kopfnusz. CAMPE, BERND Posen 139, östr. FROMM. 1, 50, nd. brem. wb. 2, 847. schon im 16. jh. niederrh., im wortspiel mit der bed. 3, dem diese bed. vielleicht entsprungen ist, in einem pold. streitliche:

des koenings gelt ist al vorbankt,

mit kopfstück sal man sy beralen.

LINKELIUS in der zeitschr. des berg. geschichts-vereins 2, 96.

KOPFTAUBE, f. kopflauben, hirntauben u. a. HOFFMANNS gesellschaftslieder s. 357.

KOPFTHEIL, m. antheil der auf einen kopf (eine 'person') kommt. so bei ertheilungen, die kinder eines ohne testament ver-

storbenen erben nach kopftheilen (gegensatz stammtheil); dasz ausser einem kopftheile an den . . . zöllen und . . . verbrauchssteuern . . . noch für jeden kopf . . . 1 thaler mehr zu zahlen
1. Hamb. corresp. 1867 12. sept., von dem vertrag über zollsachen zwischen dem norddeutschen bunde und Hamburg und Bremen.

KOPFTHEILUNG, *f.* theilung des erbes nach köpfen (s. das vor.). GÜSCHEN vorkes. über das civilrecht 3. 2 s. 356.

KOPFTRÄGER, *m.* anatomisch, der oberste halswirbel, auch träger, lat. Atlas. CAMPE

KOPFTRETER, *m.* bei LITHEA: wenn wir thun was der teufel wil und lassen Christum faren, so haben wir guten friede für im, denn er kan uns allerlei abgötterei und irrtum wol lassen, on (außer) diesen seinen kopftreter, den kan er nicht leiden. 6, 541, der ihm den kopf zertrilt, s. kopf sp. 1755 (k).

KOPFTUCH, *n.* tuch um den kopf, als kopfbedeckung, besonders bei häuerinnen. vgl. SCHWELER 1, 426. mhd. houbettuoeh.

KOPFÜBEL, *n.* kopfleiden. STIELER 1375.

KOPFÜBER, *adv.* praecipus, kopfüber stürzen, praecipitem ferri, s. kopf sp. 1750 (c) und das folgende.

KOPFUNTER, dasselbe, aber entstanden aus dem folg.: lächerlich über tisch und stuhl, kopfüber kopfunter springen. ARMIN 1, 39, d. h. wechselnd, wie deutlicher im folg.:

gar bunt durchwirbelt er den raum . . .

im lustrad und im purzelbaum,

kopfüber bald und bald kopfunter.

Boim die elfenburg (Matthias's tyr. anth. 6, 132).

bei dieser zusammenstellung mit kopfunter muss übrigens kopfüber vielmehr mit dem kopfe oben (übersich) bedeuten.

KOPFUNTERSICH, dass. in voller form, 'den kopf nach unten': und auch kopfuntersich die schwebe wol zu halten.

RÜCKERT weish. d. br. 213 (7, 40).

früher getrennt geschrieben, s. z. b. SCHILLER 353^o sp. 1760 (c).

KOPFUNTERST, gleich kopfunter, veranlasst durch den gedanken, als wäre es eig. 'mit dem k. zu unterst': sie können ebenso gut kopfunterst an einem aste hinabsteigen wie an ihm hinauf. BREHM illustr. thierl. 2, 11.

KOPFVERWIRRUNG, *f.* verrücktheit. STIELER 2514: alle bisherige kopfverwirrungen an Sanchuniathon sinken ins meer. HENDER.

KOPFWASCHUNG, *f.* lavatio capitis. STIELER 2417. vergl. kopfseife.

KOPFWASSER, *n.* ein künstliches 'wasser' zur stärkung des kopfes; ELISAB. CHARL. V. ORL. 1, 140 Holl. spricht von einer flasche keisers Carls kopfwasser in ihrem schranke, woran sie riecht. vgl. kraftwasser.

KOPFWASSERSUCHT, *f.* hydrocephalus, wasserkopf. ADELUNG.

KOPFWEH, *n.* kopfschmerz, früher aber *m.* wie mhd. houbetwêwe:

man sagt, sie hab einen kopfweh. J. AVERN 301^o;

auch kan ich wol ermesen, dasz kopfweh erfordert essen. FISCHART groosz. 659 Sch.; es komme ihm, wenn er daran gedenke . . . der kopfwehe an. RACHUSIA 4; ich trinke nicht gern, weil ich mich vor dem kopfweh fürchte. GELLERT (1754) 3, 224; ich habe kopfweh. SCHILLER 166^o; ein wenig kopfweh auf der linken seite zu haben. GÖTTE 17, 64. auch als pl. (wie kopfschmerzen): wegen heftiger kopfweh warf er sich öfters auf das bett. SCHILLER 1, 111 (krit. ausg.).

KOPFWEHR, *n.* eine art wehr in flüssen, im unterschiede vom schützenwehr und überfallwehr (Leipzig). beim letzten findet ein steter überfall des wassers statt, beim zweiten wird dieser durch einen schützen oder aufzug geregelt, das kopfwehr aber, das bei gewöhnlichem wasserstande kein wasser überfallen lässt, bildet da über den wasserspiegel aufsteigend gleichsam einen kopf (ähnlich der kopfstation bei eisenbahnen), sodass da alles wasser seitab in den mählgaben laufen muss.

KOPFWERTAG, *m.* kopfschmerz, oller und noch bair. SCHUM. 4, 2, auch nd. noch kopwédach. s. wehtag.

KOPFWEIDE, **KÖPFWEIDE**, *f.* die gemeine weisse weide, die 'geküpft' wird. vgl. weish. 4, 651. oberrh. i. j. 1341 ein mansmat (morgen wiese) under den kuppelvelwan (s. felber). MONE urgesch. des bad. landes 1, 52. vgl. koppelweide.

KOPFWERFEND, den kopf werfend, stolz, übermütig: gelin sie doch mit ihren possen, sagte Bella zum oheim und noch kopfwerfender zum listenmann. KL. SCHUM. kom. dicht. 155.

KOPFWERK, *n.* kopfarbeit, opus ingenii STIELER 2256: seitdem das wort kunstwerk auf die darstellungen der poesie angewandt wird, kann diese natürlich bei ausgebrannten

genies . . . blosses kopfwerk oder talent werden. KRINGER 12, 261. gewöhnlich nur im gegensatz zu handwerk (weil uns werk für arbeit nicht mehr geläufig ist): ich rede vom handwerk. ans kopfwerk bin ich noch nicht gekommen. HERRER br. 14, 166; (die sonntagsschulen haben den zweck) das handwerk immer mehr zum kopfwerke zu erheben. allg. anzeiger der D. 1840 s. 936; da du zu den menschen gehörst, denen die einbildungskraft alles vergrössert oder verkleinert, so will ich nun durch mittheilung der wahrheit ihr das handwerk oder kopfwerk für immer legen. FIEDER sondersl. 1, 250.

KOPFWINKEN, *n.* winken mit dem kopfe. STIELER 2512.

KOPFWUNDE, *f.* hauptwunde. STIELER 1359. ADELUNG.

KOPFWUT, *f.* hirnweh. ADELUNG.

KOPFZAHL, *f.* numerus capitum, s. kopf sp. 1752 (h. a). eine erbenschaft z. b. wird nach der kopfzahl (in capita) vertheilt, s. kopftheil; mehrere gesellschaften erhalten von einem gemeinschaftlichen gewinne ihren antheil nach der kopfzahl.

KOPFZERBBRECHEN, wie kopfbrechen:

das zweifelhafte nur macht langes kopfzerbrechen. RÜCKERT. auch kopfzerbrechende arbeit, wie gewöhnlicher kopfbrechende.

KOPFZEUG, *n.* zierliche frauenhaube, gesteckte haube. ADELUNG, auch alle zubehör des frauenkopfsputzes. CAMPE: belohnte sie ihren fleisz mit einem nach neuer mode gestecktem kopfzeuge. NICOLAI S. Nothanker 1, 177; freilich wird ein neues kopfzeug so ernsthaft untersucht wie ein neues drama. STENZ 1, 55; es müssen wol schöne kopfzeuger oder süsse briefgen (billets-doux) drin sein. HENNES Soph. reise 1, 197; wie wir dergleichen schon einige (dictionnaires) von kopfzeugern und peruken haben. MÜLLER p. phant. 2, 75; mit einem kopf, der in einem kopfzeug von lauter lorbeerblättern steckt, eingesargt . . . werden. J. PAUL biogr. bel. 1, 113; die kopfzeuggesichter kann ich ohnmöglich länger mahlen. TISCHEIN in Mercks briefe. 1, 326, er nennt erzürnt weibliche portraits so. auch m.: einen neuen kopfzeug. ZIMMERMANN eins. 2, 204.

KOPFZEUGNADEL, *f.* bei den nadlern, die feinste art nadeln. CAMPE, s. das 'gesteckte' kopfzeug vorhin.

KOPFZIEHER, *m.* ein werkzeug der geburtshelfer. CAMPE.

KOPFZIERAT, *m.* oder *f.* kopfschmuck. CAMPE: warum folgen wir nicht denen sittsamen kopfzierrathen, so weit älter sind als diese . . . da wir dergleichen auch genugsam in alten gemälden finden? GERRER sünden 248.

KOPHAHN, *m.* kapaun: im winter sal er den dauben von dem ausgelegten korn zu essen gehen, desgl. den cophanen. MICHELSEN Mainzer hof zu Erfurt 37; zu weihnachten gute kophanen und alte hünner. MATHEIUS hochzeitpred. 64^o. s. koppe kapaun und kaphahn.

KOPIERMASCHINE, *f.* maschine zum copieren: kunst sei kein blosses silhouettenbrett des gesichts oder eine englische kopiermaschine der gestalten, sondern eine selber gehährende madonna. J. PAUL komel 3, 151; ihr kopiermaschinen der kopien (recenseuten). anh. z. Titan 2, 33.

KOPIERSTUBE, *f.* zimmer für die copisten: er gieng in die kopierstube zum general. J. PAUL.

KOPISCH, *grassus in moribus ei rita, vel knepishen* (s. unter knäppisch). roc. inc. teut. m. iij^o. es könnte wol von kope gleich koppe rucius sein (s. besonders die stelle aus dem Calo dort)

KOPP, *m.* schröppkopf. RÄDLER 557^o. s. kopf.

KOPP, **KOPPE**, **KOPE**, ein fischname, colius gobio.

1) es wird doppeltes geschlecht angegeben, z. b. bei NEUNICH 2, 1259 der kopp als schles. (aus SCHWENKEL), die koppe als ostreich. (HÖFER 2, 154); sing. koppen fem. auch bei HONBERG, koppe m. bei LUDWIG, so bair. kopp m., mülkopp SCHWELER 2, 317:

koppen, gründel mir wohnen bei.

Ambr. 16, 142, 25;

auch bei HONBERG 1, 113^o. 2, 466^o. 509^o u. ö., SCHWELER lohspr. 93. schon in vocab. des 15. jh. koppe capito, allota, s. DIER. 24^o. 97^o, in einem noch älteren das. chuppen, im roc. 1492 kopp 24^o, also gewiss schon mhd. koppe.

2) eine nebenform küpe m. bei LEXER 164 aus Kärnten. dasselbe steckt wol hinter der angabe bei DAST. 366^o kop, mürkolb, grop, carabus, vgl. 26^o und kolbe II. 9. eine dritte nebenform kobe (md. kufe) s. sp. 1539, also hd. koppe. kope, kobe nebeneinander, dazu kappe nach kapp capiteus DIER. n. gl. 73^o, ahd. chape SCHUM. 2, 317, vgl. unter kobe 2 (auch J. GRIMM lat. ged. des 10. 11. jh. 329). das alles weist auf hohes alter hin.

3) aus lat. gobio (s. unter kobe 2) ist das nicht zu begreifen, schon wegen des mangelnden umlautes. da aber der dicke kuff

in alt. 'coppodi cristatus (drucol)', was sich nicht zu 4 stellt, und in ags. copp m. culmen, apex (Ettm. 343), altengl. coppe, cop, s. b. von thürmen, bergen, auch cirrus, cristu, wie bei der haubenlerche, beim hahne, oder federbusch auf vogelköpfen, s. Way prompt. parv. 91. diesz copp m. stimmt aber genauer eben zu kopf, während umgekehrt für kopf, scheitel u. d. in Luxemburg kopp fem. gilt, s. b. op der kopp tanzen auf dem kopfe tanzen GANGLER 249.

c) flämisch heiszt es vielmehr kohlbe, kohl f., das obertheil eines hutes, der federbusch von vögeln, kamm des hahns (SCHUEMANN 268, dagegen kop m. kopf). und englisch besteht neben cop noch cob gipfel n. d. (vgl. HALLIWELL 259). diesem kohlbe kann denn das oberd. koppe entsprechen, s. weiter unter kuppe.

KOPPE, f. in Auen, kleines schlechtes pferd. BERND 258, der es als aus dem gleichbed. pos. schkoppe, poln. szkopa entstanden ansieht, aber schon in einem mittelh. oder doch mitteld. voc. des 15. jh. steht das wort, Koppe rancia DIER. gl. 504, und dazu stimmt nahe schrab. köb m. gaul SCHWID 321, vgl. kobel stule op. 1540 unten.

KOPPEL, f., einzeln m. und n., band, verbindung, gemacht aus kuppel (s. d.) wie doppel aus doppel, frz. double; übrigens ist hier das n das urspr. in lat. copula, altit. cobhola, neut. coppia, span. cobra, und schon mhd. kopel Ludw. kreuzf. 5753, kopelen Trist. 88, 3 var., Schwabensp. 197, 4; ebenso mnd. cople, mnd. cople (s. 2, c), im Teutikon. u. a. coppel, nld. nnd. koppel, dan. kobbel, schwed. koppel, altschwed. keppel (zaum).

1, a) zuerst wol nach dem frz. couple f., mlat. copula, cupla hundekoppel übernommen (vgl. koppeln 1), zwei mit einer kette zusammenhängende halsbänder von jagdhunden, deren so je zwei zusammen gehn, bei leithunden hängeseil, bei schweißhunden seil, langestrick, bei windhunden strick, hetzriemen genannt: copula, coppil. DIER. gl. 149¹⁵ jh., das. hundebant, windstrick, hetzstrick, 150¹⁵ rüdenbant; numella, lorum quo canes copulantur auf retinentur, kopple. JUVEN. 190, zugleich zur führung; numellae, de koppel edder stricke daran men de jachthunde föret. CURTA. c. 49, also als plur. (bei GORIUS c. 48 die kuppeln);

laut klist und klist es, frei vom koppel,
durch korn und dorn, durch haid und stoppel.

BERGER 69, wilder jäger,

entweder als m., das ADELUNG als nd. angibt, oder als n. wie im niederl. und mnd. (s. b), vgl. unter d LUTHER;

die hunde, los der koppel,
revieren überall. MATTHIASONS anthol. 9, 66;

die hunde zur koppel zusammen rufen, zur koppelung, durch das horn. ADELUNG.

b) ähnlich dann am geschirr für zusammengehende pferde, halskoppel, vgl. 2, b, brustkoppel für kutschpferde, sie gleichweit von der deichsel zu halten. auch das schon mnd., collipendium (sonst kummet), ein coppel dat de disten holt (halt). DIER. nov. gl. 101, vgl. jugum, ein jok, ein coppel 223. luxemb. koppel m. (pl. köppel), das ortscheit am wagen. GANGLER 250.

c) degenkoppel, degengehend. koppel, wehrgehäng RÄDLEIN 557: die scheide . . . hängt in einer am koppel (τελαμαῖον) befestigten schwerttasche. REStow und KÜCHLY griech. kriegswesen s. 20.

d) übertragen, s. b. ehkoppel, ehband. Garg. 64¹;

da soll und muss ich dran, mich mit dem feinde schlagen.
und wolte wolte gott, es were nur der feind . . .
ich selbst, und durch mich selbst, muss mich an eisen zwingen
und mir an meinen hals die koppel legen an.

FLEMING 117 (106 Japp.).

klage Germaniens über den bürgerkrieg;

genug, die damen und die herrn . . .
.. hatten, paar und paar an Amors seidner koppel,
sich in geheim hierher bestellt. WILAND (1857) 12, 51.

eigen in folg.: der art ist auch die unio, das ist vereinigung, das er (der pabst) solcher lehen viel zusammen koppelt, als ein hund holz, umb welchs koppels willen sie alle für ein lehen gehalten werden. LUTHER 1, 296, an den adel D⁴, wol in geringschätziger absicht, vgl. unter koppeln 2, a.

2) von dem durch die koppel verbundenen, wie franz. couple (das dann von lebenden wesen als masc. gilt). auch das schon mnd. und mhd. (s. c).

a) im genauen sinne von zwei so verbundenen thieren, hauptsächlich weidmännisch eine koppel hunde, zwei zusammengekoppelte jagd- oder rüdenhunde, mlat. cupla schon 9. jh.:

in silberhellem grün, mit reger hunde koppeln,
trabst du zur martinsjagd. Voss junger Kord v. 97;

nachher auch ungenau für meute; und eine koppel von mehr denn zwölf hunden fällt über mich her. H. v. KLEIST (1659) 3, 20, vgl. c. luxemb. auch für ein joch oxen (s. unter 4), und bei RÄDLEIN 573, ALER 1225¹ auch koppel, kuppel für paar überhaupt, wie nl. koppel, engl. couple.

b) eine koppel pferde, in unbestimmter zahl reihenweis aneinander gekoppelt. FRISCH 1, 537: er (Kohlhas) ritt einst mit einer koppel junger pferde . . . ins ausland. H. v. KLEIST 3, 7; da sie die glänzende koppel sahen. 9; setzte seine reise mit dem rest der koppel . . . fort. 11; pferd musste hinter pferd gehen . . . man kann also denken wie lang die koppel wurde. IMMERMANNS memorab. 1, 69, von ungekoppelten packpferden; hierdurch (durch das gastspielen) musste . . . das repertoire zu einer bloßen koppel von paradepferden für die gastspieler werden, die keineswegs zur förderung des guten geschmackes gleichen stragg zogen. ED. DEVIENENT gesch. d. d. schausp. 3, 421.

c) auch für haufe, menge überhaupt. schon mnd. cople von der vereinigung der Venetianer und Franzosen vor Constantinopel 1204, s. FRISCH 1, 536¹, mhd. kopel von einer gedrängten kriegerschar Ludwigs kreuzf. 5753:

denn komen ganze koppeln gangen
von himmelgrawen münch und kappen.

FRISCHART Domin. D⁴ (1, 155 Kurz).

am rande münchskoppeln; ein koppel oder eine rotte losen gesindteins. LUDWIG 1090. ein heide schilt die christen

du seuche deiner zeit! du koppel wilder thiere.

A. GUTENBERG 1, 482 (1863 s. 191).

so besonders noch nd., s. b. en ganzen koppel lude. BREM. wb. 2, 547. auch von thieren:

un wat vörn gröten, wat vörn pappeln,
an hör man 'n koppel anten snappeln.

GUOTM quickb. 70 (melkdiern),

weidm. von rebhühnern, sonst 'volk'. LAUREZ jagdbrv. 298.

3) verier, an dem mehrere gleiches recht haben, besonders für weide, fischerei, jagd, s. die zusammensetzungen: esch ist ein gemeines feld, das mehrere zusammen bauen (s. 3, 1140) . . . koppel kann eben das bedeuten, weil es jede gemeinschaft anzeigt, wird aber eher für eine gemeinschaftliche weide genommen. MÜLLER u. n. gesch. 1, 20 (17). in Thüringen von grenzrainen, die von beiden angrenzenden gemeinden beweidet werden. ADELUNG. auch das schon in mhd. zeit: jus dictum cople. urk. v. j. 1303 bei LACOMBIET urkundenb. f. d. gesch. des Niederrheins 3, 20, mhd. cuppelle v. j. 1222 bei BERG urk. zur gesch. der . . . mhd. territ. 1, 154. vgl. koppelgras, koppelweide.

4) nordd. eingezäuntes feld, wiese oder stück überhaupt das nicht als garten dient, dan. kobbel:

des verwalters Georg, der die pferde bewacht in der koppel.

Voss Luise 2, 125,

in der anm.: koppel, durch zäune oder buschwälle eingefriedigtes feld, für kornbau, weide oder gehölz, vgl. die anm. zu 1, 807;

hull ich über den zaun, und im flug durch dornen und disteln
renn' ich die koppel entlang. die freigel. v. 30;

vom buschigen alle der koppel, die heumad v. 15;

wie ich denn auch immer alert sein musste, wenn wir durch koppeln und dörfer kamen, die schlagbäume zu öffnen. ANNOB leben 13; Fichte zieht einen graben und führt eine koppel um das feld der philosophie auf. NIEBUHR leben 1, 66, hier sogar statt des koppelsauns und wals, was sich aus dem vorigen leicht begreift. als feldmazz: in der holsteinischen geest rechnet man das ackerland nach koppeln, in der marsch nach morgen. SCHÜTZE holst. id. 2, 325; diesz wird die urspr. bed. sein, denn franz. couple bedeutet auch jugum, eig. so viel land als ein 'paar' oxen in einem tage pflügen können, und luxemb. bedeutet koppel f. noch ein paar oxen GANGLER 250, vgl. joch in beiden bedeutungen.

5) im orgelbau, mehrfaches orgelregister, vgl. koppeln 3.

KÖPPEL, m. schlemmer? von koppen 4, rälpser? s. dort aus trag. Joh. und unter kopper 1 (doch vgl. köppelskoabe):

mein wirt ist trauriger denn ich.

es hat der köppel gar auf gezin. SCHNEIDER Saul 21.

KÖPPEL, m. kegelförmige erderrhöhung, s. sp. 1768 mitte.

KÖPPELBÄLKEN, m. im wasserbau, balken zur verbindung über andere hin eingekammt. KÄUNITZ 44, 230.

KÖPPELBÄNDIG, adj.; jagdhunde werden koppelbändig gemacht, wenn man sie zusammenruft, um ihnen die koppel anzulegen. KÄUNITZ 44, 229. bändig in diesem sinne ist der alte jagdausdruck.

KOPPELBENGEL, m. die führstange, eine stange die bei jungen pferden im geschirr längs der seiten angebracht wird, um sie gleich beisammen (in der koppel) zu halten. *GANGLEN luxemb. id.* 250.

KOPPELEI, f. in einem sprichworte bei S. FRANK: dienst um dienst ist kein kopeley, gelt um dienst ist mit dank wert. 2. 117; in der folg. erklärung schreibt er kopeley: so ein armer einem reichen dient, um rathweiser den albern auf die fasz richt oder bei recht vor gewalt bewahrt, und sie beide gehen drauß gelt aus, das ist kein kopeley noch dienst, sonder es ist erst welt. es scheint ein ungleicher handel gemeint, bei dem einer zu kurz kommt. an koppel 4 gleich kuppeln ist nicht zu denken, eher an käupeln, das luxemb. kuppeln heisst (*GANGLEN* 250), vgl. kennet. köpelmö pferdehändler *FROMMANN* 2, 279, das dort freilich als kuppelmann ausgelegt wird, von koppel 2, b; auch das dunkle köbelwerk könnte dazu gehören.

KOPPELFALKE, m. auch kuppelfalke, von einem guten jaydfalken, s. *FRISCH* 1, 535.

KOPPELFISCHEREI, f. s. koppel 3. *FRISCH* 1, 537.

KOPPELFLÖTE, f. im orgelbau, das gemshorn von acht fasz. *CAMPE*.

KOPPELGENOSZ, m. theilhaber einer koppel 3. *ANKEUNG*.

KOPPELGERECHTIGKEIT, f. das recht an einer koppel 3. *ANKEUNG*. vgl. koppelrecht.

KOPPELGRAS, n. das gras einer koppelweide, in einer urh. urk. von 1176 *copplegras LACOMBIET* urk. 1, 322.

KOPPELGRUNDSTÜCK, n. grundstück das eine koppel (3) ist.

KOPPELHEU, n. heu von einer koppelweide, coppelhawe *westh.* 3, 759, 15 jh., Saargegend.

KOPPELHOLZ, n. bair., 'kopfholtz, bauschenholz'. *SCHNELLER* 2, 317. s. kopl II, B, 1, c.

KOPPELHOLZUNG, f. jus conligandi. *SCHERZ* 815.

KOPPELHUND, m. jagdhund an der koppel. *FRISCH* 1, 537.

KOPPELHUT, f. compascua. *STIELER* 569, kuppelweide, kuppeltrift: das dort besitzt die koppelhude (nd.). *KLING* beschr. v. Nordh. 256; Hl auf den vierten mai ein starker hagel auf die markung und kuppelhut-ane (der stadt). *J. PAUL* Nepom. 111.

KOPPELJAGD, f. jagd und jagdrecht auf gemeinschaftlichem reierre. *FRISCH* 1, 537. *STRENBURG* Oxftr. wb. 120, s. koppel 3. bildlich, in einem hochzeitgedichte:

denn du hast über sein gehäge
auch, werthe braut, die koppeljagd. *PICANDER* 3, 338.

KOPPELKNECHT, m. knecht eines rosskamms, der eine pferdekoppel führt. *STRENBURG* 120.

KOPPELMARK, f. in kuppeln getheiltes land. s. u. koppel 4.

KOPPELN, copulare, in gewissen verwendungen, vgl. kuppeln. doch nicht auf lat. copulare geht unser wort zunächst zurück, sondern theils auf das subst. koppel, theils auf frz. coupler, wie engl. couple, nl. koppelen, dan. koble, alfr. kepla.

1) jagdhunde kuppeln, zusammenkuppeln, schon mhd. kopelen (s. unter koppel), mhd. kuppelen Sp. 2, 61, 3: swer durch den banforst ritet . . . sine winde und sine braken suln üfgevungen sin und sine jagelhunde suln gekoppelt sin, *Schwabersp.* 197, 4, an die koppel gelegt, ebenso franz. u. s. w. dazu ankuppeln, einkuppeln, verkuppeln, aber auch abkuppeln, aufkuppeln (*STRENBURG* 1, 931), entkuppeln, loskuppeln.

b) gekoppelte pferde, equi bijuges. *STIELER* 1000: sie . . . kuppelten ihre pferde zusammen. *ANKEUNG* 2, 302; eine gekoppelte sippchaft von pferden. *J. PAUL* Tü. 2, 76, bes. reihenweise hintereinander, dass der hafter des folgenden mit dem schweif des vorigen verkuppelt ist.

c) rinder kuppeln, wol zwei mit einem doppeljoch anschirren: ein junger und alter ochs, zusammen kuppelt. *AGRICOLA* sprichw. 102; er sattelt den ochsen und kuppelt die pferde. *SIMON* spr. 7616, macht verkehte welt. aufkuppeln, loskuppeln: ein laudenberger zu Jurnen vernam, dz ein bawer im Melchtal gar ein schön jung ochsen het, schickt den knecht die zu huten aus dem pfing . . . als der knecht an den ochsen ankuppelt, schlug die bawren sun dar. S. FRANK Germ. chron. 1398 208, am loskuppeln arbeitete (bei TSCHUDI nur als er die abband).

d) von menschen: wir wurden überwunden . . . und mit stricken zusammen gekuppelt. *HESE* 3, 353, wie vich;

die auf galeeren euch, mit mördern
eng an einander gekuppelt, fluchen. *PLATEN* 116;

(so will ich) mit ihr gekuppelt gehen
und ihr nur traun wenn ich sie seh und fühle.

Shaksp. winterm. 2, 1,

d. i. unzertrennlich, 'wie gekuppelt'. nd. aber sik koppela, sich in einem haufen sammeln. zu koppel 2, c.

e) im eisenbahnwesen, wagen (zusammen) koppeln oder kuppeln, auch abkuppeln; die wagen sind ja gleichsam 'gekuppelt' wie die pferde unter b. ähnlich auch sonst im technischen, vgl. 3.

2) bildlich, verbinden überhaupt.

a) leben u. dgl. kuppeln, mehrere in einer hand vereinigen: brauchen sie . . . solch heilige behendigkeit, das sie zehen oder zwenzig prelaturn zusammen koppeln. *LUTHER* 1, 294, an den adel C. 1, s. unter koppel 1, d. man hört von verkoppelung der grundstücke.

b) geistig, fest verbinden, schon mhd.:

ich wil topeln
und mich alsö kuppeln
zur vriheit nâch gewinne. *pass.* A. 407, 40;

in liebe gekoppelt *CESNE* 3418 nach *BECH* Germ. 7, 491; vgl. kuppelt in den lesarten zu *WOLFRAM* Tü. 116, 4; leimet und coplet nartenwerk die freundschaft zûsamen? S. FRANK . . . 15.

3) technisch mehrfach. im orgelbau, die claviaturen koppeln, so in verbindung setzen (durch den koppelzug), dass das auf der einen gespielte auf der andern mitgespielt wird, vgl. koppel 5. in der kunst, zwei säulen koppeln, so nah verbinden dass die kapitelle sich berühren, von figuren, sie auf eine basis bringen. im weinbau, den weinstock doppelt anbinden.

4) kuppeln: wann solche (reitlein) not leiden, so legen sie sich auf das coppeln, werden (mit züchten zu reden) hurnwirtin und zauberin. *BARTH* weberspiegel Lpz. 1585. M 7; es hegab sich, das klotius eine derselben frauen, als sie alleine in der kirchen war, geschändet, darauf er, in geklagter blutschande, di richter bestochen, ihnen andere weiber noch gekuppelt. *BUTSCH* kanzl. 331; die, so lose teute heusen, hegen, aufhalten oder koppeln, sollen . . . 10 pfd. verbrochen haben. *WALTER* düm. chron. (1683) 186. vgl. koppler.

5) zu koppel 4, nordd., ein stück land zur koppel machen (einkuppeln), auch behufs der kuppelwirtschaft in kuppeln oder schlage eintheilen.

6) kuppelgerechtigkeit ausüben, z. b. von kuppelhut: es wird (auf den weiden des fleckens) mit den beiden häusern Hardenberg gekuppelt. *KLING* beschr. v. Nordh. 247.

KOPPELN, verkleinertes kopen.

1) zu kuppen rülpsen, aufstossen, im 15. jahrh. *MONES* anz. 8, 495, 100, im 14. jh. bei *MEGENBERG*:

so du dich fult an unterloz . . .
dir unwilt (wird übel), kopelst, farzt und scheilst.

Folk in Kellers fastn. 1210;

das eilt zeichen (der schwangerschaft), dass etlichen frauen kopplet und das oft kuppen essigt in der kelen. *RÖSLIN* hebrammenbüchlin II, ebenso bei *DATANDER* arznei Frankf. a. M. 1512 3, es ist aber wärllich aus *MEGENBERG* 39, 7, nur bei diesem persönlich (wie bei *FOLZ*): das etliche frauen kuppeln. auch der rettlich kuppelt über sich (d. i. nach oben). *FRISCH* 1, 537, 'stoszt einem auf', macht aufstozen. dazu schwab. köbeln ehein (s. köbisch am ende)? s. auch koppezen.

2) anders schles. kuppeln kuppeln. umwenden, intr. wackeln, s. *WEINHOLD* 46, auch erzeig. und wol weiter nd.: ein klein wankendes stöckgen ist ungekuppelt, da er auf dasselbe tritt, dass er rückling gefallen. *WILSCH* freiberg. kirchenchron. 2, 499 (*FRISCH* 1, 537). s. dazu kuppen 2, 7, a, aber auch kupeln (schles. nd.) unter käupeln.

KOPPELNETZ, n. s. kuppelnetz.

KOPPELÖHR, n. er fragte erboset die ministerin, wohin sie sein ohr versteckt habe (es war das blecherne koppelohr u. s. w.). *J. PAUL* Tü. 3, 70.

KOPPELPFERD, n. sejugis. *STIELER* 1000, kuppelpferde, chevaux de couple. *RÄDLIN*, er meint ein paar kutschpferde; gewöhnlich im pferdehandel, zusammengekuppelte pferde. *FRISCH* 1, 537.

KOPPELHAIN, m. grüznrain, auf dem die einwohner beider angrenzender dörfer ihr rieh weiden können, in Thüringen, auch kurz koppel. *KRÜNITZ* 44, 239.

KOPPELRECHT, n. jus compascui, recht zur kuppelhut. *CAMPE*.

KOPPELREIHE, m. ein tanz, in doppelter reihe?

du weist wol das ich letz den malen
gewesen pin bei manigem kopelreien
und auch an manigem end,
do frau und gewoll (liebhaber) ir hend
freuntlich theiten zusamen schliessen. *fastnachtsp.* 1419.

KOPPELRIEME, m. zur koppelung der hunde. *FRISCH* 1, 537.

KOPPELRING (m.) der hunde, nymella. *ALER* 1225.

KÖPELSKNABE, m., um 1500 oberrheinisch von gewissen leuten verdächtigen gewerbes:

aber es ist litz dar zů kumen,
das pflaffen, adel, burger, frummen
setzen an köpels knaben sich,
die inn nit sint an erez glich. *BRANT* narr. 77, 30;
wolt einer gern ein eefrow han,
die erst frag ist 'was hat er dach?'
man fragt der erberkeit nim (nicht mehr) noch ...
man sücht ein usz der narrenzunft,
der in die milch zů brocken ('was einzubrocken') hab,
ob er joch si ein köpelsknab. 17, 30.

in andern ausg. köpelsknaben, bei *MURKEN* aber einmal mit pf.; bosc nackend köpelsknaben. *narrenbeschw.* c. 31 s. 716 *Scheible*.

Die bedeutung bleibt zu ermitteln. *ZARNCKES* Vermutung auf baderknechte stützt sich an dem nd. pp. nach *BRANT* 17, 30 müssen sie aber vermögend sein können, nach 77, 30 wird ihr umgang des spiels wegen von adelichen, bürgern, geistlichen gesucht, nobiles qui ludunt cum nebulonibus et lenonibus wie *KEISENBERG* (bei *ZARNCKE* s. 422) den inhalt der stelle ausdrückt. der köppl oben bei *SCHMELZL* ist vielleicht dasselbe, in der frag. *Joh. cij* aber findet sich 'köpplisbuoben', kupler, riffian, bei *KEISENBERG* leblich. 74 köpplinsvolk von leichtem läderlichem gesindel. demnach steckt ein subst. köppl, köpplin n. darin. nach *KEISENBERG*'s lenonibus und nach der zusammenstellung mit 'kupplern' darf man eben solche darunter vermuten, etwa im dienste der wirt von frauenhäusern, diesen kunden zuzuführen? vgl. köppln 4.

KÖPELSPRACHE, f. besprechung, versammlung der köpplgenossen. *MÖSER* oem. gesch. 1, 20. 21. vgl. bauersprache.

KÖPELSTRANG, m. am geschirr, s. köppl 1, b:

an deren (deichsel) spitze sie das güldne joch
sumt schonen güldnen köpplsträngen band. *BÜCKEN* 167,
Λεπιδία II. 5, 730.

KÖPELTRIFT, f. köpplweide. *ADELUNG*. daron dän. kobbel-drift.

KÖPELUNG, f. subst. verb. zu köppln, bei *STIELER* 1000 für köpplerei.

KÖPELWEIDE, f. 1) gemeinschaftliche weide, und das recht dazu, s. köppl 3, heisst auch köppltrift, köpplhut, gemeinweide, mittrieb, almende. schon mhd., mit u; dā und umbe *Veringen* ligent vij wisen, die man heizet köpplweiden. *habsb. urb.* 280, 21, im 11. jh. *copeleweide*, *niederrh.*, s. *FÖRSTERMANN* namenb. 2, 381, *LACOMBLET* urkundenb. 1, 102. 116. vgl. köpplheu.

KÖPELWEIDE, f. sakz incubacea, mattenweide, kleine silberweide. vgl. köpplweide.

KÖPELWIRTSCHAFT, f. nordd. bewirtschaftung von feldstücken, die man in köppln oder schilde eintheilt und die abwechselnd als acker und wiese benutzt werden (s. köppl 4). *KÜHNITZ* 44, 231.

KÖPELZUG, m. in orgeln, s. köppln 3. *CAMPE*.

KÖPEN, f. s. koppe, collus gobio.

KÖPEN, **KÖPELN**, vom hahn, die henne treten, *nürnb.*, s. unter koppe *kopaun* 2 sp. 1753.

KÖPEN, *kopaunen*, hähne verschneiden, *bair.* *SCHM.* 2, 317, *tirol.* *FRÖMM.* 6, 300: *Franciscus* von Sickingen .. köppet vill pflaffen, wo er si ankam. *S. FRANK* chronica 230^o (1538 286^o), wie *kapaunen*, *costrieren*. s. koppe, *kapaun*.

KÖPEN, in sehr verschiedenen bedeutungen.

1) die spitze abschneiden, beschneiden, bäume köppen *ADELUNG*, und zwar bei oberd. schriftstellern (vgl. u. abköppen), bes. von weiden (vgl. köpplweide):

also muoz man köppen die walden. *H. SACHS* 3, 2, 180^o;

die felber oder weidenköpf (s. köpf sp. 1768 3, a, aber auch 1767 1, c), ie mehr man sie hat abköpt, ie dicker sind si wider gewachsen. *FRANK* parad. 1558 292^o (also neben köpf); der lebendig gott ... bricht, köppet und stümlert ab alles darein das fleisch *hoff.* 31^o. es ist z. b. *schwab.*, *bair.*, *tirol.* *FRÖMM.* 6, 300 (vgl. köpplmesser), *kärnt.* *KEPPELN* *LEXER* 157, hat also mit dem nd. köppen köpfen nichts zu schaffen, obwol die mittel- und norddeutsche sprache es damit verwechseln musste, wie denn *STRUBACH* 1, 915 dafür köppln gibt, *decacuminate* (als von *lundsch.* köppl caput), ebenso nd. bei *SCHMIDT* 109^o, vgl. köpfen 2.

2) kippen, schnappen, kippend oder schnappend fallen oder steigen, so *bair.* *SCHM.* 2, 317, z. b. ein brett köppt auf, wie zuthin das dem. köppln 1, einen alten beleg dafür gibt wol folg.; in einer oberd. passion des 15. jh. spielen die Juden mit Christus im gericht u. a. 'kopauf ins licht', eine art blindekuh:

Ich weis kein pesser kurzweil nicht,
wir spielen mit im kopauf ins licht. *Germ.* 3, 277.

sie verbinden ihm dazu die augen und rupfen ihn dann, er aber muoz den rupfer ruten; der name des spiels ist der zuruf an den gehänselten, in die höhe zu 'koppen' um unter dem luche weg einen lichtschein zu erhaschen, es ist wie ein überkippen des kopfes.

3) im 15. 16. jh. häufig in die art köppen, in seine natur zurückfallen, schon mhd.:

dō köpplts wider in ir art. *Heinh. fuchs* 1. 306,

hs. köppltz (also ahd. choppōn?), von einer katze die sich von einer not erholte und nun wieder aufs mausfangen verfallt;

und dō der habec ir vogel wart,
er köppet balde in sine art. *Bom.* 26, 20.

der habicht den die lauben zu ihrem schutzvogt wählten gegen den weih;

wann unart köppet in sein art.

VINTLER bei Haupt 9, 83,

wer einmal bös ist, fällt in die boshert doch wieder zurück, vgl. im mhd. wb. 1, 561^o, 30;

er (wein sohn) köpt litz mir nōch in die art.

BRANT 5, 20, schlägt mir noch;

noch lasz ich hart, ich köpp in litz (d. i. d'art, s. 2, 974).

UNTERS volkst. 395,

d. h. es fällt mir schwer, nicht in die angeborne art zurückzufallen, ich koppe — dasz ich nicht koppe (conj.), s. sp. 489; wie ir ewere kind ufziehen, also eeren uch ewre kind. denn was (für swag) sie thünd in der jugent, dz gefalt uch wol. 'ei, sprichst du, es köpt in die art, und wirt ein recht gesell'. *KEISENBERG* post. 1, 22^o, d. h. sie werden unheim wie es dem geschlecht angeboren ist; hast du kind, die echter wol wellend und frummi leut wellend sein und dir noch schlagen oder in die art köppen .. 3, 83^o; wiewol auch unadelich adler seind, die ausz diser art schlagen und in die art *Vespasiani* köppen, dem si etwas gefreund (verwandt) seind. *FRANK* chronica 121^o; und seind nun all christen, ausgenommen ein klein theil köppet noch in die griechisch art. *weltb.* 76^o; da laszt sich der abgötter (heide) *Machomet* aber grob merken, das er noch in sein alt art köpt. 122^o; der new mensch ... kann nicht dann (nichts als) in sein (gottes) art köppen. *parad.* 147^o;

und wann sie kommen in die ob,

so köppens in die vorig art.

was man gewont, das laszt man hart. *H. SACHS*.

auch aus der art köppen (und in eine andre art):

(frauen) die doch ganz köppen ausz der art.

SPRUCH 7, 1523 (*ZARNCKES* *BRANT* 316^o).

Auch köpfen kommt vor: *Socrates* hat kinder gehabt, die mer in der mütter dann in des vaters art haben geköpft. *S. FRANK* 18 (nachher aber ebenda 59 wie köppen sie so waidelich in die art).

4) aufstossen aus dem magen, ructure. *DASTP.* 366^o, *Frisius* 1167^o, *MAALER* 249^o (vgl. köpp ructus).

a) mit einer person als subj.: ructo, ich koppe. *DASTP.* 210^o;

ich bin als vol win, das ich köppen. *trag.* *Joh.* *Lvltj*;

etlich vil wein schlünden, als wölten sie sich zů todt saufen, speiben, undewen, köppen und kutzen. *FRANK* chronica 103^o; wer wol schläft, seicht, köpt und furzt, bedarf kein arzt noch wurz. *FISCHART* grossm. 140 (*Sch.* 639). im inf. ist das subj. unsicher: treibt ausz dem magen die flatus über sich (nach oben) und gibt vil rörsens und köppens. *TURNER* *ZEISSER* inf. einw. aller erdg. 80; ructus, das köppen. *GOLICA* *ONOM.* 1582 235. noch z. b. *schwab.* 'köppen rälpfen' *SCHMID* 321.

b) eigentlich aber wird das, was aufstößt, subj. sein, wie noch *bair.* es köppt einem das essen herauf *SCHM.* 2, 317; ebenda dann auch der mensch köppt das essen herauf, desgl. vom wiederkäuenden rinde.

c) ebenda bildlich das wird mir noch oft herauf köppen, z. b. von einer ärgerlichen erinnerung (die man 'nicht verdanem kann'), bei *Frisius* 1, 537^o z. b. von gethanen wolthaten: es köppet ihm leicht auf, was er einem guts gethan, *saupé* *conmemorat* etc.; zu dem aufköppen s. unter 7, c.

d) allgemeiner geworden ist es nur von pferden, krippenbeizern, die auf die krippe beizend heftig atmen (*ADELUNG*), es geschieht mit einem rälpfenden tone, vgl. köpper 2. s. auch köppln 1, wo auch ein köppen vorkommt, und köppezen.

5) dunkel in seiner eigentlichen bed. ist ein anderes oberd. köppen, das getraide vom unrat säubern durch schütteln im siebe, *tirol.* *SCHÖPF* 334, aus *Kärnten* b. *FRÖMM.* 3, 119, *LEXER* 164;

wieder anders bair. b. SCHW. 2, 317, vom ersten mahlen des korns, wobei nur die spitzen der körner abgerieben werden, der abfall heisst das koppmehl.

6) endlich wird dem raben ein koppen beigelegt, von seinem unheilkundenden geschrei:

wann der rapp choppt, es bedeutet ein leich.

VINTLER 7769.

s. SCHÖPF lit. id. 335, in der goth. hs. wenn der rapp kopp (GRIMM myth. 1835 anh. s. LV.). s. dazu koppe für rabe sp. 1784, mit dem es zusammengehören wird.

7) die vier ersten koppen werden urspr. eins sein.

a) das erste stellt sich von selbst zu dem gleichfalls oberd. koppe spüze. aber auch das zweite lehnt sich leicht an diess koppe, wie das gleichbed. kippen an kippe, die beide freilich vielmehr nd. (und md.), nicht hd. sind, s. sp. 784 unten.

b) das dritte wird nur eine bildliche anwendung des zweiten sein, wie ein plötzliches umkippen, umschlagen auf den natürlichen schwerpunkt zurück. bemerkenswert ist, dass das altn. eine genau entsprechende Wendung hatte, kippa i kyn FRITZNER 349, ins geschlecht (das könne) einschlagen, nicht aus der art schlagen, kippa heisst eben sonst schnellen, schnappen (sp. 786).

c) das vierte koppen, das Frisch als naturlaut ansieht und das an kücken, kotzen erinnern kann, wird doch auch nur ein angewandtes kippen sein, denn das 'aufstossen' geschieht eben so plötzlich und gibt das gefühl als wendete sich der magen um (wie man es auch benennt) und schlug, schnappte nach oben. auch ist der ausdruck eig. herauf (4, b) oder aufkoppen (1, 678), vgl. 'über sich köppeln' unter köppeln 1.

KÖPPEN, gleich koppen, küpfen, s. d.

KÖPPENSCHOPPERIN, f. gallinaria, hühner- oder coppenschopperin KINCH 1, 497, die kapaunen mästet.

KÖPPER, m. 1) rülpsen, ructator. MAALER 249, das kopperin ructatrix. daher wol für schwelger (vergl. unter koppen 4, a): nun vergleiche diesen (den mässigen) die stinkende, feuchte, garstige, unflätige schlecker, kopper und schwelger, so würdest du blenden was groszer unterschied ist ... Petr. 15. vgl. köppel.

2) köppendes pferd, equus ructator, das krippengröckicht, ein harngrölzer ist, die rülpsucht hat. STIELER 1439, ADELUNG, SCHNELLEN 2, 317, TÖHLER 113.

3) ructus, rülps, koppe. SCHNELLEN, SCHMID schwäb. wb. 321: wollen etwan dir die kopper, grölzer und dergleichen magentriller aufstossen, so vergönne ihnen freien pass ... zu 'Copenhagen' heisst man es die grosze tischglocken. L. Tölps baurenmoral (1752) 15; eigen als schwaches fem.: stimme unter dem generalbasz einer pfündigen koppern ein und anderes zechlied an. 24.

KÖPPET, s. köppicht.

KÖPPEZEN, K PPIZEN, gleich koppen 4, bair. SCHNELLEN 2, 317, eructare koptzen DIER. n. gl. 156 (15. jh.): es hatten die Scithier im brauch, dass einer, wann er nur ausspeihete, er alsdann gestraft ward mit worten, wann er aber vor lauter volle umdähigte (undäute) und über sich warf, ward er wirklich gestraft. dann sie hielten dafür, dass das umdähnen oder über die zahn schweissen (speien), so wol auch das köppitzen nirgends anders herkäme als vom ubrigen essen und trinken. ALBERTINUS de conciliis (1595) 12; wofern ein alter mann alle tag wil vil essen und nicht wenig trinken, alsdann wird er vil köppizen und wenig schlafen, ders., übers. d. Guevara. dazu bair. koppezer, m. ein magenwind.

KÖPPICHT, KÖPPICHT, adj. zu koppe; die bair. schwäb. form ist köppet, das wäre mhd. köppeht. alts. coppod (s. u. koppe sp. 1785), altengl. copped (s. u. 1).

1) mit einer koppe versehen. a) so von vögeln: wer da fehet ein hermeisen, der soll (zu strafe) geben ein koppechte hennen. weith. 1, 499 (rechtsalt. 557. myth. 647), mittelh. r. 1335, henne mit kopfbusch; wenn eine gluckhenne köppichte hühnchen ausbrüten soll, so musz man ihr . . eine grosze mütze oder hut aufsetzen. n. Bunzlauer monatschr. 1792 s. 212; köppichte tauben, columbae cristatae. SCHWENKELFELD theolotr. 239. bei DENZLER köppet cirratus. ebenso altengl. coppede hen prompt. parv. 91. vgl. köpsicht 3, köupicht, kuppicht.

b) köppicht wird enthalten sein in westhür. köppige hinner, köppige hühner FROMMANN 2, 281, 36.

c) bair. köppet von der baumkrone: ein köppeter selber (weide), köppets pirnpämlein. LOM Lechrain 405. SCHW. 2, 317, s. koppe 2.

2) merkw. aber auch im gegensatze dazu schwäb. köppet, ohne hürner SCHMID 321; nach koppen abstutzen? vgl. kolbe 9 (bes. c, β).

3) köppich (für köppicht), eigensinnig, trotzköpfig:

ala köppich iñ ich scheizen

mein ohem Heimeran. UNLANDS volkt. 656;

so noch westerr. köppicht SCHMID 83, mhd. köppig KENNREIN 240, luxemb. koppeg, und nd. nl. koppig — hd. köpfig. doch s. unter köppisch.

KÖPPISCH, obstinatus, contumax, auch köppisch STIELER 1012, also wie köppicht 3: wenn einer in ein ander land kompt, zu dem ersten facht er an und thut sich einer köppischen weis und groben gebärden ab. KEISERSBERG geistl. spinn. M 6;

wol auf und laßt uns retten!

es wirt ein unmut (zwist) drausz:

so köppisch ich in scheize,

mein reitter Heimeran!

HEISELLOHER bei Unland volkt. 655, wunderh. 4, 314;

noch mhd. köppisch eigensinnig, 'auf seinem kopf beharrend' KENNREIN 240, westerr. köppisch, köpsch, auch köpsch SCHMID 83; es stimmt zu nd. kopsk und lehnt sich an kopf 1, 3, f an. allein in dem bair. HEISELLOHER ist (wie unter köppicht 3) an nd. oder md. einwirkung nicht zu denken, eher noch an eine alte hd. nebenform koppe für kopf (wie bei knopf), vergl. koppe 2. in Schmalkalden nennt man ein mährisches gencht eine koppe, s. VILMAR hess. id. 218.

KÖPPLEIN, n. demin. zu koppe. von koppe ructus:

da si am nächsten (kärzlich) mich an lacht,

liesz sie ein köpplein das es kracht. HATZL. n. LXXVII.

KÖPPLER, m. gleich kuppler, ergibt sich aus kopplerin fem.: do sprach die alt koplerin. STEINBÜDEL Aez. 1569 102. s. köppeln 4.

KÖPPLESKNABE u. dñhl., s. köppelsknabe.

KÖPPMEISE, f. parus cristatus. STIELER 1261. s. koppe 4.

KÖPPMESSER, n. messer zum verschneiden der baume (s. koppen 1). FROMMANN 6, 300.

KÖPPRIEGERLE, n. ein vogel, erythropus minor. MAALER 249, köpprigerle Garg. 237 (Sch. 444) als speise, bei NENNICH wb. 319 köppenriegerle wiesenschwalbe. auch von koppe cristu, wie köppmeise?

KÖPPIEMEN, m. bei pferden, riemen der ihnen um den hals gezogen wird, um das koppen zu verhindern. ADELUNG.

KÖPPUT, allota, gobio, kopp, gropp, kaulhaupt. roc. theut. 1482 q1. m 5, wo auch lat. copio, wie er bei NENNICH und schon im 16. jh. auch kopt genannt wird, s. anz. des germ. mus. 1867 sp. 363. kopt ist kürzung von köpput, diess aber eine merkwürdige weiterbildung von koppe sp. 1782.

KÖPRICH, adj. von der wirkung der lutsenuche heisst es:

davon uns komn franzosen, seind köprich, taub, fast blind.
herri. triumphwagen 11.

etwa zu kopf gleich knopf knoten sp. 1769 (y)? vgl. luxemburg. koppeg holperig GANGLER 260?

KOR, wählte, das pratt. von kiesen, s. d.

KOR, m. chor, s. 2, 617; es sind aber nachträge nötig.

1) zur form. a) die mhd. schreibung mit k, die der aussprache nach noch jetzt die richtige wäre, galt bis ins 15. jh. und länger, s. die beispiele; chorus, ein kore, nachher choralis ein korschuler roc. opt. Lpz. 1501 F 2;

also der kor ein lüne thür hatt. LENT Schwabenkr. 124;

die korthür aber geöffnet ward. 125.

aber auch die gelehrte herstellung des ch (x) fürs auge, dem ja diese geklammerskeit bis heute vielfach allein gilt, geht bis vor 1500 zurück (s. DIER. 153), z. b.:

vil stant in kirchen und im chor,

die schweizen, roten (beraten sich) durch das jor.

BRANT 91, 1 u. d.

von dieser formel kirche und kor und ihrer bedeutung s. spalte 794 (i).

b) auch der vocal erfuhr eine heimische änderung: chorus, cancelli, der chur; kur. ALBERUS dd1. ein nd. roc. des 15. jh. gibt chorus, cour DIER. n. gl. 116. nürnberg. heisst es kauer, s. FROMM. 6, 95, GRÜBEL 3, 275.

2) zur sache. die bedeutung des kirchenchors in aller zeit hat vielfache spuren im leben hinterlassen, noch bis heute auch im protest. ländern.

a) redensarten mit 'zu chore' s. 2, 618. noch ein beispiel für zu chore treiben gleich zu paaren treiben:

er trieb die belagerte ziemlich zu chore.

HOFFMANNSWALDAU n. a. ged. 5, 94.

das setzt notwendig einen häufigen und starken widerstand der verpflichteten gegen das 'zu chore gehn' (s. b) voraus; aber nicht an schüler ist zu denken, sondern wol an münche, klostergeistliche (pfaffen gēnt ze kōre ungern Renner 6245) und an den gesang im chore besonders zur ersten hora, der h. matutina, die urspr. bald nach mittlernacht stattfand und auch die häufige redensart die metten verschlafen erzeugte. Ähnlich zu chore gehn mit einem, ihm mitspielen, ihn mishandeln: gehen also mit ihm zu chore, als hätten sie den teufel gar zu braten. Reineke fuchs Rost. 1450 342, von der art wie ein in confessionsstreitigkeiten vermittelnder von den orthodoxen behandelt wird; etwa von strafen, die an geistlichen im chore vollzogen wurden? Stark verblasst ist jenes zu chore in der thür., sächs. redensart zu kore tragen oder schleppen, d. h. zuhauf.

b) zu kore gehn bedeutete auch den gesang (horagesang) selbst, der die 'pfaffen' zu chore rief. daher in einem nd. osterliede von der nachtigall, die auch die andern vögel zum singen anregt:

se sprikt de voghele an,
dat se wol to kore (var. kure) ghan.

Mitt. 1, 547. Germ. 2, 165.

c) an den bau des chors, hauptsächlich an seine wölbung und auszierung schlieszt sich ein bildlicher gebrauch an für himmel. von den vögeln heiszt es, dass sie

mit iren stimmen hellen
des tages kor durchschellen. Hdtz. 16°;

tag ist da nach uralter bed. der lichtraum über uns, hier als kirchenchor gedacht, der oft als wirklicher himmel mit sternern ausgeschmückt war. ähnlich bezeichnet KONRAD himmel und hölle als der himle kōr, der helle krust gold. schm. 696, wie in der kirche chor und 'krypta' (s. sp. 1285), jener unmittelbar über dieser. an die wölbung des chors wird gedacht sein, wenn CONR. OTINGER das hochgebirge des gebirges khor nennt (LASZBERG Zölr 37, s. sp. 98 unten). in Nürnberg, Tirol heiszt ein erker am hause kor n. SCHM. 2, 325, SCHÖPP 335, in Hessen kore fem. ein gewisser theil der scheune, s. VILMAR 218.

3) eine andere bewandnis hat es mit den chören des himmels, der engel, die in den gedanken des mittelalters eine grosse rolle spielten.

a) zwar muss auch dabei an den kirchenchor mit gedacht sein, an dem man ja oben den himmel und seine bewohner oft dargestellt sah. auch gallen diese chöre zugleich als räume, wohnungen für gott und seine heerscharen (s. aus Lohengr. unter c). aber der urspr. begriff ist wesentlich ein anderer, der jener 'scharen' eben (gr. χορός schon war auch schar überhaupt).

b) als zahl dieser chöre werden neun oder eigentlich zehn angegeben (s. W. GRIMM zu Freid. 6, 3, DIEMER ged. des 11. 12. jh. anm. s. 4, mhd. wb. 1, 861°):

das ist ihr (der Maria) irdisch nachgesamtes bild,
sie selber wandelt in des himmels chören]
SCHILLER 476° (Jungfr. v. Orl. 4, 3);

und dass du an dein letzten zeiten

gnad und barmherzikeit vindst

bei got in dem neunten koro:

das wünsch ich dir zu ainem neuen jore.

weim. jahrb. 2, 97,

gott selbst wohnte nämlich im obersten chore;

und (dass du) die ewigen kron erwerbst

dort in dem aller höchsten kor:

wünsch ich dir zu eim neuen jor. 112;

nun bezeugen alle alte vätter, dass aus einem jeden chor der engeln nur etliche gefallen seind. derwegen folgt notwendig, dass die jenige teufel, welche aus dem höhern chor gefallen seind, von natur über die jenigen herrschen, welche in den understen chören waren. ALBERTINUS narrenhätz 7. Noch jetzt haben die neun engelchöre ihre stelle im katholischen catechismus (s. z. b. DIEMER zur generis 2, s. 5 fg.) und noch ist der zehnte, der durch Lucifers empörung leer wurde, nun für die menschen bestimmt.

c) daher auch kurz die chöre pl. für himmel (und der plur. die himmel selbst):

er (gott) hilfet von den nœten luch, ob (wenn anders) er wont
in den kœren. Lohengrin 657 (69).

von den dalen einer hochgewölbten linde sagt OTINGER:

doria als in den koren (im himmel)

manig süezer noten armonet

erklang: do ward ich sorgen freil! o. a. o. s. 37.

d) wie tief das in den gedanken wurzelle, zeigt dass man jene eintheilung in kore selbst auf die menschliche gesellschaft übertrug. so BERTHOLD VON REGENSBURG in der predigt von zehen kœren der engele unde der kristenheit s. 140 ff.: die ersten daz sint alle die gewant' wirkent ... die sint alle zuo einem

7.

kōre geordnet (kurz vorher nennt ers amt) ... daz ist der dienst, den ir den driu höchsten kœren schuldie sullet sin. 146, 9. 15; die obern kœre. 146, 32. 148, 23. 21; den zweiten kōr bilden die schmiede und kunstarbeiter 147, 7. 9, den dritten die kaufleute u. s. w. 148, 20. 150, 12. 151, 13. 152, 38, und es sind eben auch neun: daz sint nû die niun kœre, dâ der almechtige got die kristenheit mite geordnet hât, die ersten dri kœre und die nidern sehs, die den obern also dienen sulnt mit ir amten. 154, 36, also die ordnung der 'kristenheit' in genauen einklang gebracht mit der ordnung des himmels. denn die ersten dri kœre hier entsprechen den obersten drei engelkœren die zuweilen für sich genannt werden, wie bei WALTHER 79, 12 (als heerscharen zum kampf gegen die heiden), und auch der zehnte, der Lucifers, aus dem die teufel stammen, fehlt nicht, daz sint die guimpelliute, giger unde tambörer, swie die geheizen sin, alle die guot für ẽre nement. 156, 17 ff.

e) diese himmelschöre aber sind nichts als eine christliche fortsetzung und umdeutung der altgriechischen himmelsphaeren (οραίφα kugel), die den himmel bildeten, an zahl eben auch neun, die neben planeten nebst sonne und mond mit ihren entsprechenden krystallkugeln, die durch ihre verschiedene bewegung und reibung den himmelsraum mit der 'musik der sphæren' erfüllten. diese musik gieng mit dem christenthum auf jene engelchöre über zum lobe gottes: die selben nûn chöre die dienen dem almechtigen gote unde loben und ẽren in nacht unde tach ... al gelicher stimme. LEYSERS pred. 112, 30.

f) so geht denn nicht nur das wort, auch sein christlicher inhalt auf das altgriechische leben zurück, auf den χορός der tragödie, eigentlich tänzerschar die zugleich singt. und auch die bewegung der sterne und ihrer sphæren ward schon von antiken dichtern als ein chorus bezeichnet (vergl. sternentreigen, sphærentanz), gewiss mit gedanken an jene musik der sphæren. endlich hat selbst der chor der kirche in jenem χορός seine letzte quelle, denn er muss ja nach der dort ringenden schar der geistlichen benannt sein.

KÖR, KÖBE, KOR, KORE, f. und m., wahl, bestimmung u. d., subst. zu kiesen. es ist die md. (und nd.) form für hd. kür, die aber auch hd. vorkommt schon vor 1500 (s. unter 1 aus Augsburg). mehr unter kür.

1) wahl, unter umständen auch gleich wahlrecht. so von der königswahl: also als unsere gn. h. die kurfürsten ... hie zu Frankfurt gewest sin umb zu kiesen einen romischen kunig, und als dann hie zwo kore gescheen sin ... (so wird den bürgern geboten) das sie der kore keinen (l. keine) me mit worten understeen zu ergern oder zu bessern dan die andern. JANSEN Frankf. reichschr. 1, 193, v. j. 1410, d. i. sich nicht unterfangen die eine wahl für schlechter oder besser zu erklären als die andere. aber auch sonst im leben: also soll man ein hauptman (der fechttschule) erwellen. der alt (abwetende) haubtman soll die erste kore haben ... und welcher dann die meist waal hat, der soll 2 jar haubtman sein. Augsburger fechttschulordnung v. 1491, ADRIANS mltth. 285, gleich stimme, stimmrecht. LUTHER schreibt köhr: mein lieber David, hastu solche wahl und köhr in deinem lande gehabt und erhalten. so magstu doch ja warlich wol nicht allein ein rechter köhrfürst, sondern auch ein köhrkönig heissen. 6, 162°; der Türk hat auch solche wahl und köhr in seinem reich. 163°; ohne consens und willen des hohmeisters in Preussen, welcher sonst allezeit die höchste köer und wal gehabt hatte. SCHÜTZ Preussen 134, man sieht an dem zusatz wahl, dass es zu veralten begonnen hatte. vgl. körherr, körherr, körtag.

2) auswahl, s. b. des bestehaupts, dann auch das ausgewählte selbst: ob nicht diejenige, so meierdingsgüter inne haben ... dem herrn und stift zu St. Michael in Hildesheim den köhr oder hawlebunge (s. 1, 1157) zu gebende schuldig sein? ... was sie zu köhr geben müsten? HALTAUS 1119. weish. 3, 253; 'wenn der todesfall kommt, was der köhr bei?' von einem meiergute ein pferd u. s. w. 4, 673, wechselnd mit fem. das., wie s. 853. hessisch hat die kör (kür) gleich auswahl noch lange gegolten, s. VILMAR 219.

3) bestimmung, beschluss, verfügung und das recht dazu: des sollen die obgen. von Würzburg gute kore und macht haben. HALTAUS 1118, recht zu bestimmen, verfügen;

wollen wir als fangen oder slahen tot,

das ligt in unserm fürstlichen kore.

LUTHER 2, 327°, v. 1492, braunschw.

besonders von schöffen und gericht, behörden überhaupt, oft gleich kompetenz: mit der schöpfen kehr (so) und bann. HALTAUS 1118.

113

4) sätzung, die sich eine gemeinde selbst gibt, s. HALTAUS 1119. genauer wilkoer sive buerkoer LACOMBLET nrh. wrk. 2, 191, rom jahre 1233.

5) strafbestimmung, strafe, zu erleyende busse: die buesz des geldes (geldstrafe), die da gemeinlich köhr genannt ist. HALT. 1120; einlagen, zunftgerechtigkeiten, ansprachen, buszenstrafen und koren sind und sollen allenthalben in gemeinen kasten (gemeindekasse) geschlagen . . werden. LUTHER 2, 262. schon im 13. jh. nrh.: poenae quae korin appellantur. LACOMBLET wrk. 2, 135; solidos colonienses nomine koere persolvant 2, 261.

KORALLE, f. corallium, corallium, gr. κοράλλιον.

1) Die formen. a) mhd. coralle pl. Mart. 50, 93, wie aber im sg.? die rocc. des 15. jh. geben lat. corallus mit koral, korall, koralle DIER. 150, koral JUNIUS nom. 291, und darin werden n. oder m. vorliegen, wie noch im 17. jh. der coral oben 2, 636, im 18. das coral LUDWIG 406. unser fem. stammt wol bloss aus dem pl. die korallen.

b) das o musste aber neben der tonsilbe in gefahr kommen, daher mhd. kralle DIER. 150, hd. chroll das., kralen pl. (mehr nl.) JUNIUS, noch nd. krālā pl. DANNEIL 115, wie nl. kralen, sg. kraal (neben koraal). aber auch schweiz., bair. kralle sg., hr. gralln pl., auch im 15. jh. grall (östr.) neben krall (mrh.) DIER. n. gl. 113.

c) daneben mit umlaut korelle, korel 15. jh. DIER. 150, corella pl. ALBERUS Nnt, noch auf der Eifel krellen pl., mrh. karellen KENNEN 216 (schon im 16. jh., s. a. c.). ebenso lettisch krelle. ist der umlaut noch von dem i in corallium?

2) Bedeutung. a) eigentlich:

und da hing auch der becher an spitzen korallen.
SCHILLER, der tancher.

b) die dichter des 17. jh. machten viel gebrauch davon, um das rot der lippen zu verdeutlichen:

die lippen. die pforten von corallen.
OPITZ 3, 213;

sogar die küssenden korallen, lippen FLEMING 353 (269 Lapp.), die thüren von korall 521 (399). dadurch kam man sogar zu klippen für lippen (s. sp. 1202) nach den korallenklippen.

c) meistens steht der plur. von kugeln aus korallen gedreht: eine halbschaur von geschliffenen corallen, a neck-lace of coral. LUDWIG 406; wie man falsche perlein, edelgestein und corallen mach. FISCHART Garg. 157 (Sch. 345). aus diesen nachgemachten korallen erklärt sich denn das folg.

d) von ähnlichen angereichten kugeln überhaupt, zunächst als halsband zum frauenschmuck, aber auch s. b. von den mit spitzen versehenen holzkugeln in dem halsbande das bei der dressur den jagdhunden angelegt wird. auch als ähnlicher schmuck bei gewissen gliedern in der baukunst. besonders aber vom paternoster, vgl. betkoralle, paternosterkoralle SHAKSP. somm. 3, 2; schon im 16. jh. kommen 'silberne karellen' vor als paternoster, s. FISCH 1, 174.

KORALLELEIN, n. bair., gesprochen krallel, die einzelne koralle, s. b. ein paternosterkugelnchen, während die korallenschnur kurz die korallen (sg.) heisst. SCHM. 2, 325.

KORALLEN, adj., von korallen oder rot wie korallen: bair. ein korallener rosenkranz, von korallen; deine korallne schnauze (eines hundes). RABENEN 1, 92 (1755), rot wie korallen; wir schaukeln sie, wollen sie liegen, in bunten korallen wagen. ANDR. ged. (1860) 84.

auch korellen früher (s. koralle 1, c): ein rot corellen paternoster. testam. v. 1450 im Frankf. arch., und corallin (s. 2, 637), franz. corallin, noch nl. koraalijn: coralline klippen sp. 1202; dass ihr das köstliche perlenwasserlein (thränen) in den corallinen teich ihres betrübten mündleins liefe. SIMPL. 1713 3, 563, s. unter koralle 2, b.

KORALLENACHAT, KORALLACHAT, m. ein achat mit roten flecken, corallachates, korallenstein. ADELUNG.

KORALLENARBEIT, f. arbeit aus korallen. bei den bortenwerkern eine art tressen. KRÜNITZ 44, 447.

KORALLENAUFLÖSUNG, f. korallentinctur. CAMPE.

KORALLENBAUM, m. isis, staudenkoralle. auch eine art nachtschatten mit roten fruchten, korallenkirschen.

KORALLENBEUNLEIN, n. frutex coralli, corallium. STIELER 115.

KORALLENBLUME, f. früher von den enden der korallendäse oder zinken, auch korallenblüte. ADELUNG. korallenblümchen heisst auch die rote kamille, adonis aestivalis, und das rote gauchheil, anagallis arvensis. NENNICH.

KORALLENCONFECT, n. BOTSCHY von einem gestorbenen kinde:

trinkt getreift korelkonfekt,
das ein engel selbst ihm rekt. kanzl. 856.

KORALLENBRECHSLER, DREHER, m. der aus korallen schmucksachen dreht. ADELUNG.

KORALLENERZ, n. in den quecksilberbergwerken zu Idria, ein unreines quecksilbererz in korallenform. ADELUNG.

KORALLENFADENER, m. bei FISCHART: flöhsallenmacher, korallenfadener. grossm. 52 (611 Sch.), der korallen an faden rieht (s. fademen), wol paternostermacher.

KORALLENFANG, m. korallenfischerei. RÄDLER 179.

KORALLENFARBE, f. color corallinus. STIELER 433.

KORALLENFARBIG, korallenrot:

sie muht war corallenfar. LENZ Schwabenkr. 3.

KORALLENFELS, m. GÖTTE 51, 63.

KORALLENFISCH, m. ein natürliches medusenhaupt. NENNICH wb. 319.

KORALLENFISCHER, m. pescatore del corallo.

KORALLENFISCHEREI, f. pêche du coral, corallenfischung RÄDLER 179.

KORALLENFLECHTE, f. lichen corallinus. NENNICH.

KORALLENGEHAUSE, n. das gehäuse das die korallenthierchen bauen. J. PAUL Siebenkas 1, 76.

KORALLENGEIER, m. ardes porphyrio. ADELUNG.

KORALLENGEWICHT, n. besonderes gewicht, das für die korallen im handel galt, s. KRÜNITZ 44, 390.

KORALLENHALS, m. ein papagei mit rotem halse, psittacus nolutus. NENNICH.

KORALLENHOLZ, n. adenanthera pavonina, ein amerikanischer baum. NENNICH 1, 74.

KORALLENJASPIS, m. jaspis corallina. NENNICH.

KORALLENKALK, m. eine art sandstein, engl. coral rag.

KORALLENKIRSCH, f. s. korallenbaum.

KORALLENKLIPPE, f. korallenfels: jene corallenklippen scheinen also, als wahrhafte corallenzinken, wie thürme und mauern senkrecht aus dem boden des meeres herauf zu steigen. LICHTENBERG 4, 152. s. auch unter koralle 2, b.

KORALLENKRABBE, f. cancer corallinus (ostindisch).

KORALLENKRAUT, n. 1) die kleinste korallenart, amerik., erythrina herbacea. 2) eine spargelart, meerspargel, corallenkraut herba coralli TABERNAEM. (DIER. 274), nl. koraalkruid. 3) eine art johanniskraut, hypericum kirsulum.

KORALLENLIPPEN, f. pl. korallenrote lippen. STIELER 1060. CAMPE (als neu), vgl. OPITZ unter koralle 2, b.

KORALLENMACHER, m. drechsler der unechte korallen macht. ADELUNG. KRÜNITZ 44, 444, 461.

KORALLENMARMOR, m. eine art marmor. vgl. korallenkalk.

KORALLENMOS, n. corallina, meermos, febermos. STIELER 1294. ADELUNG. vgl. NENNICH 2, 1216.

KORALLENMUND, m. korallenroter mund. CAMPE (als neu): das corallenmündlein eng und schön. FISCHART Garg. 76 (Sch. 131).

KORALLENMUSCHEL, f. ostrea nodosa. NENNICH.

KORALLENNATTER, f. coluber corallinus, in Asien.

KORALLENNETZ, n. zum korallenfischen. CAMPE.

KORALLENNIEDERSCHLAG, m. chemisch, magisterium corallinum. CAMPE.

KORALLENPFENNIG, s. korallpfennig.

KORALLENPFLANZE, f. wie korallenkraut 1. ADELUNG.

KORALLENREIHE, f. linea coralliorum. STIELER 1586, korallenschnur.

KORALLENREIHER, m. korallengeier. NENNICH.

KORALLENRIFF, n. riff aus korallen bestehend, engl. coral reef. GÖTTE 47, 174. RÜCKERT 5.

KORALLENROT, rot wie korallen: corallenrothe lippen. SIMPL. 1, 75, 3 (1713), 160.

KORALLENSAFT, m. syrupus coralliorum, aufguss von berberisbeerensaft auf korallen, s. KRÜNITZ 44, 401. vgl. korallenwein.

KORALLENSALZ, n. sal corallorum. STIELER 1674, ein erdhaftes mittelsalz, s. KRÜNITZ 44, 401.

KORALLENSAME, m. eine weisse feuchtigkeit an den enden der korallenzinken, früher für samen angesehen. ADELUNG. vergl. korallenblume.

KORALLENSAUGER, m. syngnathus pelagicus, ein nadelfisch.

KORALLENSCHEIN, m. korallenroter glanz:

der lefzen ihr corallen scheint.

A. GRYPHIUS 1663 s. 489.

KORALLENSCHIFF, n. das schiff des korallenfischers. KRÖNITZ.

KORALLENSCHNUR, f. schnur mit angereihten korallen. auch eine schnecke, *voluta sanguinea*, *paternoster*.

KORALLENSCHWAMM, m. 1) eine schwammähnliche korallenart. ADELUNG. 2) ein schwamm, *clavaria corallinea*.

KORALLENSTEIN, m. korallenachat. KRÖNITZ.

KORALLENSUMACH, m. eine art sumach, *rhus corallinum*.

KORALLENTHIER, n. die koralle als thier, korallenthierchen. CAMPE.

KORALLENTRACTUR, f. von gewissen mit zuziehung von korallen bereiteten säften, s. KRÖNITZ 44, 396.

KORALLENWEIN, m. ein hellroter wein? lang her korallenwein. GARG. 99^o (Sch. 174). vgl. korallensaft.

KORALLENWEIZEN, m. dinkel. NENNICH wb. 320. KRÖNITZ 44, 463. aus krullweizen?

KORALLENWINDE, f. ein seegewächs, *sertularia volubilis*. NENNICH.

KORALLENWURZ, f. 1) *ophrys coralloriza*, ein zweiblatt mit roter wurzel. 2) *polypodium vulgare*, süßwurz. 3) eine art zahnrant, *dentaria bulbifera*.

KORALLENZÄHLER, m. rosenkranzbeter: korallenzeler, paternosterqueler. GARG. 279^o (527 Sch.).

KORALLENZINKEN, pl. die aste der korallen, bei ADELUNG der sg. richtig als m., bei CAMPE als f.: mein guldenästlin von cural, mein korallenzinklein! GARG. 131^o (Sch. 239), vgl. kogbenglin. Auch eine art geißblatt, *lonicera sempervirens*. NENNICH.

KORALLENZWEIG, m. zweig eines korallenbaums: eine felsengrotte, deren eingang mit muscheln und korallenzweigen geziert ist. GOTTER 3, 426.

KORALLHOLZ, n. *ceratophyta*, versteinerte seefächer.

KORALLHYACINTHE, f. *ackerhyacinthe*, *hyac. comarus*.

KORALLKRUSTE, f. *eschara crustulenta*, s. korallrinde.

KORALLPFENNIGE, pl. *porpulae*, kufelförmige schwammsteine.

KORALLRINDE, f. *eschara*, ein korallisches seegewächs.

KORALLSCHWAMM, m. *corallofungus*. NENNICH.

KORALTAR, m. hauptaltar im chor. Eulensp. Lapp. s. 234.

KORAM, nur in der wendung einen koram nehmen, zur rede setzen, ihm den text lesen, aus dem schultatein, studentisch und volksmäßig, von lat. *coram*; schon in SCHILLERS *cabale u. liebe*, eingang: ich hätte meine tochter mehr coram nehmen sollen. jetzt auch koramieren, östr. koramisieren.

KORANZEN, wie kuranzen, s. d.:

wart, ich werd euch mal koranzen. Voss 4, 56.

KORB, m. *corbis*, pl. körbe.

I. Formen und herkunft.

a) mhd. korp, gen. korbes, ahd. ausser chorp, chorb auch u. a. zerdeht chōrop (wie puruc burg, perac berg), mit ungebachnem vocal churp, pl. churipi, wie im dem. churhili neben chorbili, s. GRAFF 4, 486 fg. ebenso altnh., köl. kurl Fraum. 2, 443^o, aber corf Teuth. 57^o, wie nd. nl. korf. auch schottisch, engl. doch in beschränktem gebrauch, corf (für kohlen, fische) HALLIW. 270^o, früher aber allgemeiner, s. JANIESON. endlich dän. kurv, norw. kory f., isl. kúrf f., altn. korfr m. FRITZNER, schwed. dial. kory m. RIETZ 311^o, gemeinschwed. aber korg (m. und f. HYDQV. 3, 103^o), wie norw. korg, korj f.

b) daneben mit a in voc. des 15. jh.: karf, karp *sporta* DIER. 546^o (auch korp mit p noch gewöhnlich im 16. jh., wie in der aussprache noch jetzt), schossekarp *cartallum* (schüsselkorb) 103^o, dragkarp *carcillum* (tragkorb) 100^o, aus meist rhein. quellen; auch nd. kaerf *corbis* 150^o, scotelkarf 103^o, vgl. karbler korbmacher unter körbier. und das wiederholt sich auswärts, ohne dass entlehnung leicht denkbar wäre: isl. karfa f. *corbis*, *cophinus*, *sporta* BILAN 1, 442^o, schwed. dial. karv f., altschw. karfa RIETZ 311^o; nordengl. carvel korb, auch hühnerkorb HALLIW. 233^o. nach dieser ausdehnung erscheint es als echte nebenform von vorgeschichtlichem alter, nicht nur als landschaftliche ausartung (vgl. kochen I, b). s. auch unter d.

c) wenn aber wirklich diess korb, nd. karf, nord. karfa an bestand des wortes schon vor der trennung der german. stämme denken lässt, so wird auch für korb die herkömmliche ableitung vom lat. *corbis* fraglich oder unmöglich, und man darf an urverwandtschaft denken. auch sachlich ist zudem eine entlehnung nicht leicht vorstellbar. denn mit dem lat. namen müsste von dort die entsprechende sache, also die kunst des korbflechtens, als neu ins land gekommen sein. dass die aber längst bei den Germanen in der blüte stand, zeigt u. a. die fülle unserer korbnamen: kiepe, koher, krebe, kratte, krätze, kieze, kütze, klauter, sumber, benne, brente, hulle, zecker, zeine, mahue, flechte,

schwinge u. s. w., für die man freilich auch möglichst nach lat. ursprung gesucht hat. über sie alle sollte dann in korb ein fremder gesamtname gesetzt worden sein? auch in der bed. geht es über das lat. weit hinaus mit sehr alt ausschender entwicklung, s. II, 3.

d) das wort greift übrigens weiter nach Osten: litt. kurbas (gurbas) und karbas, lett. kurwis, lit. kurv, kurh, ehstn. korw und karp (demin. korwikenne), finn. korpa (auch tragbarer kahn, vgl. II, 3, b), karwas, lapp. karba; man sieht die deutsche und nord. doppelform mit o (u) und a, und an entlehnung ist wol danach nicht zu zweifeln. ebenso bei wend. korb (bei MEGISER thes. polygl. korb), russ. dial. koruh^o (korobka schachtel), böhm. korba, älter poln. korb, sloven. korp, südsl. korpa, ungr. garabó. aber urverwandtschaft klingt altsl. krahij *sticella e rimine pleza*, *arcula* MIEL. 307^o, litt. kurbija, vgl. sloven. kripa korb, korbwagen?

e) einen versuch zu heimischer erklärung machte Dietrich in HAUPTS zeitschr. 7, 184 auf grund von lapp. karba korb und karp rule, welches letztere gleichfalls nach entlehnung aus dem nord. aussieht und auf kerben abschneiden deutet (vgl. altn. isl. kurfr *trunculus*, kurfr *virgarum frustula*); so kommt hd. zeine korb von zein rule. KERN zeitschr. 4, 23 verglich skr. *çirpa* korb mit korb und corhis und erklärte das ausbleiben der verschiebung des anlauts durch zuziehung von *scirpus* binse.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) eigentlich. a) körbe flechten; ein korb mit obs. Amos 8, 1, 2;

Ir horn, die alten korb ich pleiz (flechte). fastn. 789, 15

und es behaget so wol, wenn mit dem gewünschten weibchen auch in körben und kasten die nützliche gabe hereinkommt. Götz 40, 252.

was für ein korb ist folg.? der gütige gott ... segne euch wann ihr aus undeingebet, er segne eure frau und kinder, eure knecht und mägde, er segne die arbeit eurer hände, er segne euren korb und euer übriges. SCHUPPIUS 220 (sendachr.); verflucht seid ihr, wann ihr solches diebstahls halben unter der predigt in die häuser gehet, verflucht sei euer korb und euer übriges. 201 (gedenk dran).

b) in andern redensarten: ist ihr ehvort fröhlich, so frolockt sie 'gott sei gelobt, der korb ist gemacht!' GARG. 71^o (Sch. 121), mit einer aufzuhellenden ausspielung, vgl. 5; da von einem jungfrauenmädlein, das ein eisen abgeworfen hatt, geredet ward, und einem andern vertrauet (angetraut) ward der sie für eine jungfraw nam, sagte dr. M. L. 'das heiszt die kirschen ausgefressen und einem den korb an hals gehangen!' LUTHERS fischr. 313^o; die herren von W. wolten einen strafen, daz sein fraw zu früh in das kindbett kommen were. weil er aber unschuldig an der that, sondern andere die kirschen gessen und ihm den korb an den hals gebenkt ... WUNDERLICH Zinkgraf 3, 319;

die kartouser sind uns ungemäss.

wir essen kein korb und sie kein kës.

UNLANDS volkst. 575,

es muss ein volkscherz gewesen sein, die korbhäuser assen statt des kases den käsekorb (vgl. sp. 253 mitte); die hürte der beschnittenen (der krieg gegen die Turken) liegen oben auf, was im korb ist weisz der teufel. SCHILLER 159^o (Fiesco 2, 15), was dahinter eigentlich steckt.

c) es gibt weidenkorb, binsenkorb, spankorb, strohkorb, rohrkorb, drabtkorb u. a., ferner tragkorb, handkorb, arinkorb, rückenkorb, deckelkorb, marktkorb, brotkorb, eszkorb, speisekorb, obstkorb, gemüsekorb u. s. w., arbeitskorb, saatkorb, käsekorb, kohlenkorb, wäschkorb, papierkorb, deckkorb, tischkorb, flaschenkorb, weinkorb, wagenkorb, siechenkorb u. a.

d) im geschäftsleben gilt der korb für gewisse dinge zugleich als ungefähres mass, z. b. vier körbe (mit) kirschen, feigen, drei körbe rotwein. als handelsmass für fische schon im 15. jh.: ein korb Rinfisches, ein wofkorp holches. KNICK deutsches bürgerthum im mitt. 354, aus Frankfurt a. M., der sing. des fischnamens ist da geschäftstil, s. kahliu am ende.

e) korb als vogelbauer: *ariarium*, vogelkorb. DIER. 61^o (s. auch körblein, krätze so); der will gebt für gold, sprach der pappey im korb. FRANK spr. 2, 124^o; wie ein stzl im korb aller anderer thier stimm ändert (d. i. nachuff). ALBERTINUS narrenhals 340;

es het ein bürger etlich han

zusamen in ein korb gethan.

dazu kauft er im noch ein spren (staar)

und liet sie zu denselben zwen. WALDIA Es. 3, 20.

bekannt ist noch uns der hühnerkorb für die ganze hühnervogelfamilie, daher die redensart hahn im korbe sein, nd. z. b. bei SCHUTZ 2, 329 du bist de beste hân im korv, du bist unter mehreren linderen oder freunden der lieblich.

f) vom bienenkorbe (s. dazu kor):

und wie der bienen dunkelnde geschwader
den korb umschwärmen in des sommers tagen.

SCHILLER 450^b.

g) fischkorb auch zum fischfange, gleich reusen: fischella, ruse rei korb, fischkorb DIER. 236^b: (für einen kranken soll einer) macht haben den korb zu schütten und selbst einige (fische) daraus zu nehmen, jedoch soll er den korb befundener maszen wieder niederlegen. weish. 2, 613, von der Eifel; vergl. korbstall. so noch ostfries. korb fischreuse STERNBURG 118^b, nl. korb, z. b. aulkorb, im ungr. berglande kârbel (für korb) reusen, netz SCHRODER 67^b, mhd. korbelen, s. unter korbelen.

h) eigen von latten, im garten: aus grossen korbten von latten ein wald von blumengewachsen. JACOBI Woldemar (1794) 1, 80, in der schilderung eines parkes, aus latten hergestellte kübel? vgl. 2, b.

i) schanzkorb, im zusammenhange auch bloss korb:

lanbenk und korb brachten si zu.

BRUNN Wiener 350, 21;

das wart in nun ain tail erwert
und mit den korbten da versperet. 381, 3,

bei der belagerung der burg in Wien 1464, der pl. ohne umlaut wie mhd. korbte neben kôrbe, ahd. chorba neben chorbi;

die kôrbe schütt man an voll kots,
darhinter thet mans geschütze. SOLTAN 2, 43;

stürmet der kônig die statt mit schütten (erdschanzen), kôrhen und andern gezeug. RIKELS Liv. 407. eigen ist nd. korbhûs:

des nachtes brochten so do korbhuse vor Pelne.

LÄNTZEL stiftsfehde 178. 179 anm.,

wol die aus schanzkôrben hergestellte bewegliche schanze.

2) Von ähnlichen vorrichtungen, die flechtwerk zeigen.

a) am gefässe grosser säbel, rappiere u. dgl. zum schutze der hand: der fremde suchte seinen degen auch hervor, dasselbe war nun eine grosse breite musquetierplempe mit einem abscheulichen korbte. SCHUMFUSKY 2, 65; haurapiere von haselstücken, mit kôrben von weiden sauber geflochten. GÖTTE 24, 231.

b) auch von lattenwerk das geflochten aussieht. so im bergbau ein gitterwerk am kunstzeuge, das geröll abzuhalten, senk-korb, auch göpelkorb, seilkorb. ähnlich wol eine einfassung aus latten, beim ablassen des teichs die fische zurückzuhalten, s. SCHWEIER 3, 326. selbst von eisen, eisenkôrbe von fenstergittern in Augsburg, z. Birl. Augsburg. wb. 285^b, vgl. u. kôrben 1.

c) beim riemer das hintergeschirr der zugthiere. beim müller der rumpf der mühle (vgl. kiepe 6). s. auch mastkorb, mauerkorb, heiskorb.

3) Besonders beachtenswert ist korb von haus und schiff, denn beides muss auf unsere eigene vorzeit zurückgehn und hat im lat. corbis keinen anhalt.

a) in Baiern findet sich korb von kleinen wohnungen, welche die bauern neben ihren übrigen gutsgebäuden im besitze haben und worin sie gewöhnlich ihre tagwerker beherbergen, s. SCHWELLEN 2, 326, der es schon ahd. aufweist in 'korbe, magalia, aedificia pauperum'. auch in Schottland corf und corsehouss, hülle, 'a temporary building, a shed', bes. fischerhülle, s. JAMIESON, wo aus VEREIL. ind. auch isl. 'korbæ tuguriolum' angeführt ist. studentisch findet sich korb für wohnung (dazu korbten, zu hause hocken, büffeln). jene korbte magalia mögen aus flechtwerk bestanden haben, s. weiter c, β.

b) merkwürdig mnd. korb als schiff:

uschen Hiddenseo uut Mone
dar se ik wol twe,
de vloten an der wilden see
au eineme korve, des dunkel my.

MONES schausp. d. m. 2, 40,

es muss sich mehr finden. hier erklärt sich vielleicht auch das siebenbürg. korb von einem salzschiffe in einer urk. v. j. 1236 (s. MÜLLER d. sprachdenkm. aus Sieb. 3), das SCHRODER Germ. 9, 479 mit slorak. koráb schiff zusammenstellt. auch poln., böh., mähdl. ist korab schiff, mähdl. korablja, russ. korabl, altsl. korabl, lit. krobilis, karablus, und diese mit den lit. sl. worten für korb u. l, d zusammen könnten für unsere östlichen nachbarn den urverwandten wortstamm als gleich alt für korb und schiff gebraucht erweisen. wenn dort für beide beidd. in der form sich abweichung zeigt, so lässt sich diese germ. wiederfinden in altn. isl. karfi m. schiff neben karfa f. korb (1, b), und diese

mag auch bei andern Germanen vorhanden gewesen sein (wie korb korb), denn darauf, nicht auf gr. κάραβος krebs geht mlal. carabus zurück, bei Isid. 10, 1, 26 'parva scapha' (vgl. u. c, α), daher span. caraba ein grosses fahrzeug, dem. carabela langes schmales schiff, ital. caravella, franz. caravelle u. s. w. (s. kraffel). das span. carabela bedeutet dial. geradezu auch noch grosser korb für esswaren, den die weiber auf dem kopfe tragen, wie engl. corvel fahrzeug mit dem corvel korb u. l, b zusammenstrift und wie nl. KILIAN das schiff kareveel auch korveel nennt. ein rest dieses korb schiff ist es vielleicht auch, wenn die Rheinschiffer das gerippe des schiffes korb nennen (KREHBEIN nachtr. 30), korbten pl. die balken die das gerippe bilden (1, 40).

c) also häuser und schiffe von flechtwerk hergestellt.

α) die leistern sind für unsere vorfahren ausdrücklich bezeugt, ISIDORUS orig. 19, 1 führt an carabus, parva scapha ex vimine facta, quas contexta crudo corio genus navigii praebet, quales utuntur Germanorum piratae; Caesar fand sie bei den Britannen vor (bell. civ. 1, 54), Lucan 4, 133 kannte sie bei den Venetern auf dem Po, und auch das lat. corbita lastschiff (daher fra. corvette) erklärt sich vielleicht so, nicht von corbis mastkorb.

β) über auch zur herstellung von wänden muss die kunst des flechtens, eine der allerältesten, in der vorzeit gedient haben. wie griech. angegeben wird γάρβον, aus ruten geflochtene wand, bnde, hülle, so bezeugt es für unsere vorfahren diese korb; s. auch u. kôrte korb 4, wo sich noch klarere blicke in die vorzeit aufthun. flechtwerk zu thüren, z. b. von ställen, kennt man noch jetzt (vgl. J. GRIMM Germ. 3, 3), und auch beim hausbau kommt es noch vor, zur ausfüllung des fachwerks der wände und um dem lehm (s. kleiben sp. 1076) halt zu geben.

γ) hier ist denn auch das weitere licht über die wurzel zu suchen. man sollte ihr die bed. flechten zuflauen (vgl. kôrte korb a. e.). vielleicht liegt die wurzel in einfacherer form in kar vor, das ausser gefäss eben auch zugleich hülle und schiff bedeutet (sp. 204) und in der bed. fischreuse auch auf flechten weist (sp. 203, s. auch kart reuse weish. 2, 569, LACONNET arch. 1, 390) und ausserlich zu jenem γάρβον stimmt.

4) Auf die sittengeschichte führen redensarten mit korb.

a) einem einen korb geben, einen liebes- oder heiratsantrag zurückweisen. es wird hier und da einem unwillkommenen freier zur verblühten antwort ein korb in den weg gesetzt, im 18. 17. jahrhundert gab das mädchen statt der antwort einen wirklichen korb ohne boden (s. nachher unter δ). ursprünglich aber ist diese der korb durch den ein liebender des nachts zum fenster aufgezogen werden sollte (eine bildliche darstellung eines solchen aufzugs in der Pariser liederhs., s. HAGENS gesamlab. 3, cxliv, vgl. LICHTENSTEIN 345, 21 ff.) und der im fall der abweisung von der hülle fallen gelassen oder zum durchbrechen des bodens eingerichtet wurde, dass der liebende durchfallen musste; diese erklärung wird sich aus dem folgenden ergeben, den vielen andern gegenüber die man früher versuchte (s. ADELUNG). anmerkwürdig ist, dass man doch schon im 17. jahrh. den rechten ursprung nicht mehr wusste: warum man sagt, dass der einen korb bekommen, welcher abschlägliche antwort von seiner liebsten erlangt, ist fast (sehr) schwer zu besinnen. vielleicht ist es so viel: nimm einen korb und kauf am markt ein andre. HANSDÖRFFER lust. u. lehr. gesch. 1, 82 (53).

α) deutlich ist die sache im 16. jh. und rückwärts:

Virgilius seiner kunst vergass,

da er in einen korb sass (sich setzte). Hatzl. 91^a,

eben zu einem solchen liebesabenteurer, vgl. dazu HAGENS gesamlab. 3, cxxxix, Pr. Germ. 1, 267, s. auch krebe (korb) so Hatzl. 85^a. in einem liede des 16. jh. 'der schreiber im korb' wird dem werbenden liebesgenuss versprochen unter der bedingung dass er sich in das kôrbelein setze. er geht mit misstrauen darauf ein:

der schreiber wolt gen himmel faren,
da het er weder ross noch wagen.
si rug in auf piz an das lach,
(in) des teufels nam bel er wider rab.

UNLANDS volkst. 746.

ähnlich muss das spottlied 'Johannes im korbte' gewesen sein, wegen dessen in Freiberg 1510 ein aufruhr ausbrach unter bergleuten und geistlichen, s. MÖLLER Freib. chron. 2, 156 (in Schwaben sagt man noch 'so goathas, wenna will Hans im korb sei' SAILEN 111, sich gewarnt in gefahr begibt). Ein andres lied erzählt von einer übermütigen jungfrau, die einen korb in ihrer hand trug und die der zu foppende selber 'durchfallen' lässt (vergl. korbhülle), wonach die redensart schon im 16. jh. auch von mädchen gebraucht war (bei H. SACHS 5, 397 ff. dient vielmehr ein sieb so zur stüchtigung einer stolzen jungfrau):

als sie vermeint in ihrem altn,
sie hätt nun einen bulen drin,
den sie herdurch wolt fallen laß,
wich ihr der fusz auf freiem plan.
da wischt ein jung gesell herfür
und thut den korb bald nehmen ihr.
Die jungfrau selbst steckt er hinein ...
darnach riss er den boden aus,
da fiel sie gar mit spott heraus,
sie muszt herdurch widr ihren dank.

Hoffmann gesellschaftl. s. 109.

Recht deutlich tritt das bild eines solchen abenteuers aus einer
nl. redensart heraus: eene blaauwe scheen loopen, van een
vrijster afgeslagen worden, être rebuté en amour. HALMA 681. bei
HANDDÖRFER a. a. o.: durch den korb läßt man fallen was
man verleurt, und pflegen die Niederländer von solchen zu
sagen, er habe ein blaues schienbein erlitten, d. i. er habe
zwar groszen schmerzen darob, es werde aber so bald ver-
gehen als wann man sich an ein schienbein stöszt; s. auch
die dümms. wendung u. 9 sp. 1903. man muss sich dabei vor-
stellen, dass ja die so mit spott strafende frau die höhe des falls
in ihrer gewalt hatte, und dass der böse wille als ursache des
fallenlassens nicht zu erweisen war, wenn sie ihn verbergen wollte.

β) merkwürdig verändert scheint diess durchfallen lassen im
17. jh. in einem liede bei HOFFMANN a. a. o. s. 45 sicht eine 'dama'
(gedr. 1611, vgl. 2, 702) ihrem 'galan' selbst einen korb aus schabab,
liebsteckel u. a. kräutern und sicht ihren namen ein, den boden
von goldfaden, lässt ihm den korb, schön gemalt, 'praesentieren',
aber nicht als blosse gabe, sondern dass er sich hinein setze, wie
zur probe, zur entscheidung (ähnlich noch jetzt landsch., s. a
am ende):

da riss entzwei der boden neu,
dass er muszt hindurch springen;

also das hineinsetzen war aus der nacht in den hellen tag, aus
der gefährlichen höhe auf ebene erde versetzt, aus ernst zu über-
mütigem spiel geworden, aus dem alten gebrauch hatte sich ein
symbol entwickelt, wie das minneleben im 15. 16. jh. ihrer so
viele hatte als reste älterer sitte. doch schon H. Sachs 3, 396 hat
einen schwank 'der jung gesell sellet durch den korb' nach
einem bilde, auf dem ein solcher vorgang gemalt war, in der
moral aber braucht ers selbst schon als redensart:

wann so solchs merken die jungfrauen,
thund sie keins guten im vertrauen,
sonder (er) wird schabab bei in allen,
das heiszt denn 'durch den korb gefallen'. 397.

γ) diess ist bei uns die redensart die sich daraus entwickelte:

die liebe wend sich vukn (oft) schrecklich,
lest viel durch den korb fallen. Ambr. lb. 252, 8;
allein das bringt herzleid und klag,
wenn ihm einer ein lieb bestellt,
und er darnach durch den korb felt. AVREA 417 (2005, 27);
ich weiss wol, was ihr also lacht:
das man mich also nasz hat gmacht
und ich durch den korb gefallen bin. 413 (2078, 17).

schon als blosse redensart, nur mit dem nasz machen ist es ernst
durch herabgegoßenes wasser (2071, 15);

rhümbt, wie er hab für andern alln
ein jungfrau hübsch und reich,
und thut doch durch den korb oft falln,
wenns ist ein viehmagd gleich.

hasenjacht A4 (1621 B2);

der unbeständige liebhaber muste wolverdienter weise nun-
mehr den beiden schwestern durch den korb zu fallen sich
belieben lassen. Felsenb. 1, 313;

so fällt der wol gespickte hase (bewerber)
mit einer groszen langen nase
durch den geflochtenen korb heraus. PICANDRA ged. 3, 452,

dem also die alte sitte im 18. jh. noch deutlich war.

δ) weiter abgeschwächt in der heute gäng und gäben wendung
einen korb geben. auch diese stammt von einer sitte, die nur
eine abkürzung des verfahrens u. β war. man schickte dem
abzuweisenden bewerber einen korb ohne boden, womit ihm denn
die probe des durchspringens von vornherein erlassen war: Philar-
gus. sihe bie schicket Thamar dir eine verehrung ... Joh.
Clant. wel düfel, wat sal dat sin? ein ledlich (leerer) korb
ohne boden! Ph. ja sie schicket dir einen korb. J. Cl. wie
sol ick dat verstan? Ph. sie wil dich nicht haben, sie wil
einen andern haben. H. J. v. BRAUNSW. 165, nachher aber
drückt er sein unglück so aus: ah ick bin dorch den korb
gefallen. 166 (er hatte ihn nicht angenommen);

ich (ein wälderisch mädchen) liesz den stockfisch in das wasser,
- das ist, ich zwang ihm thränen ab,
so bald ich ihm recht à la mode den korb mit keinem boden
gab. GÖTTMANN 431,

in gleichem sinne z. 390 den korb voll spitzen schenken, von
einer gestorbenen braut heiszt es z. 620, dass ihre kalte hand den
korb gezwungen giebt. So war auch das dann zur bloszen
redensart geworden, während z. b. noch in den englischen komedien
unangenehmen freiern ein korb wirklich überreicht wird (II, Ff6.
Qq 9): dem einen hat sie einen schnippischen korb gegeben.
GÖTTE 11, 14; Niclas. du magst mich nicht. Dortchen. hab ich
dir einen korb gegeben? 11, 116; sie gab dir einen korb.
SCHILLER 113;

ein dutzend körbe gab sie mir,
und dennoch sang und klagt ich ihr
in hundertfachen weisen. J. M. MILLER ged. 72.

ε) natürlich dann auch in allerlei anderen wendungen: wilt
du heiraten und hast kein geld, so bleib nur daheim, dann
du wirst ausgelacht, ein gespött der leute sein und an statt
der braut einen korb bekommen. Simpl. 3, 22; warum müssen
etliche den toback verreden und verschweren, wollen sie
anderst bei der liebsten keinen korb kriegen? Weise erz. n.
s. 317, c. 32;

da (beim freien) faugt auch die sorg früh an:
sorg ehe man bekommt die braut,
sorg wann elm fürm körbe graut. CARONIUS 1, 303 (1632);

sonst mögte manche gar zu viel körbe austheilen, und dar-
über zuletzt mit federleisen handeln müssen. Hazards leb. 213
(vgl. unter Niederwisch GATPHIUS);

lehnte den antrag man ab, so war auch ein korb nicht ver-
drieszlich ...

nehme denn jeder auch den korb mit eigenen händen,
der ihm etwa beschert ist, und stehe beschämt vor dem mädchen.
GÖTTMANN 40, 302;

schüttelt sie (die tochter) den kopf ... so stecken sie den
korb ein. SCHILLER 183;

dann, schwestern, fertigt sink ihn ab
mit netzgeflochtenen körben! Voss (1625) 3, 151;

weil er bei mehr ehr- als weiberliebe über kein flechtwerk
röther wurde als über das eines korbes. J. PAUL Tit. 2, 170;
er hat sich bei ihr einen korb geholt, ist mit seinem antrag
'durchgefallen'. Man sieht, wie in den redensarten das bild der
zu grunde liegenden sitte geflissentlich festgehalten oder neu ge-
wendet, auch aufgefrischt worden ist (s. auch unter körbechen).
selten tritt man ganz aus dem bilde heraus, z. b.: sie werden
ohne zweifel das 15. stücke des hamb. patriotens gelesen
haben .. sonderlich die letzten zeilen, darinnen ein artiger
korb vor einen jungen freier enthalten war. GÖTTMANN tadle-
rinnen 1, 176. es gieng aber auch lange noch den redensarten ein
gebahnen mit wirklichen körben zur seite, und in der Oberspitz
z. b. wird noch jetzt dem verlassenen theile (auch dem mädchen,
s. ζ) ein korb gesteckt, d. i. aufgesteckt, mit einem strohmanne
drin, z. SCHÖNWEGER 1, 58; auf der Eifel aber lebt sogar die
merkwürdige sitte unter β noch, nur mit sinniger umdeutung in
ein volksmässiges strafgericht, da muss nämlich ein ungetreuer,
der ein mädchen sitzen lässt (oder umgekehrt), durch einen allen
korb kriechen, s. SCHMITZ 1, 52 (Germ. 1, 65) und körben 2.

ζ) auch auf den weiblichen theil als leidenden wird die redensart
angewandt (wie einzeln auch die alte sitte, s. unter α zuletzt und
sp. 1800 unten): Theophan. mit was für einem gesichte soll ich
es ihnen (Juliane) sagen, das ich der ehre ihrer hand un-
werth bin? Lisette. das ist wol gar ein korb? es ist nicht
erlaubt, dass auch mannspersonen welche austheilen wollen.
LESSING 1, 462, Lisette hat geschichtlich ganz recht, denn auch
das körben eines mädchens unter α war ein männlicher übergriff;

hätte nun ein artig kind
einmal erst den korb bekommen:
ach! das würde fein geschwind
in der ganzen stadt vernommen. GÖTTMANN ged. 2, 149;

ich erstaune! er? meiner tochter den korb (geben)? ...
aber er soll und muss dich nehmen. Weisze Instp. 2, 325.

η) endlich auch erstreckt auf abweisungen andrer art und zwar
schon im 17. jh.: 'durch den korb fallen' ist abschlag seiner
bitt erlangen, meistlich in heiratssachen. hauptschlüssel der
deutsch. u. n. sprache Augsb. 1648 s. 396; sollten sie manchem
auf seine fragstück red und antwort gehen ... o wie mancher
würde durch den korb fallen nur in dem was die wunden
betrifft. WITZ wundarz. (1612) 50; als er oftmal um den
gradum baccalaureatus sollicitiret und angehalten hatte und
doch jederzeit durch den korb gefallen ware ... wisbadisch
weisenb. 2, 112, jetzt weiter gekürzt durchfallen, wobei der korb
denn vergessen ist, daher dann sogar durchs examen fallen;

auch abfallen von dem, der mit einer bülle 'durchfallt', erklärt sich vielleicht hier. Ebenso mit bekommen, geben u. a.: aber die schmäher wurden abgewiesen ... ersuchten ihre nachbarn wiederum dienstfr., weil sie einen korb bekommen; sie möchten ... *Angl. unordn.* 2, 161; nachdem ich so viel korb, wie die Deutschen reden, wider tragen hatte (davongetragen), habe ich letztlich schier verzweifend ein weib genommen. *Schuppius* 760, von vergeblicher bewerbung um ein amt; Koch in Gieszen hat uns einen korb gegeben (den ruf an die universität abgelehnt). Götz in Mercks briefs. 1, 337; nur Raphael Hocht den lobwerbern körbe statt der lorberkränze. J. PAUL komet 3, 194. s. auch korbbruder. besonders frauen lieben die redensart, wenn man z. b. bei tische von einer angebotnen schüssel zu nehmen zögert, 'sie werden mir doch keinen korb geben?'

3) diese korb kam übrigens auch zu nachbarnvölkern (ob mit der entsprechenden sitte?), es heisst auch dänisch faae kurven, schwed. fa korgen, einen korb bekommen, böhm. košem odhyti mit einem korbe abweisen, auch skrze koš propadnouti 'durch den korb fallen'; auch hinter ital. corbellare zum narren haben, einem einen possen spielen schreit jene sitte zu stecken. nd. mit kipe für korb, z. b. 'Matz heft de kipe kregen', gedicht im anhang zu Lauremberg; dümars. bei SCHÜTZE 4, 76 fg. mit schüffel, de schüffel geben, bekamen, und von dem abgewiesenen freier fragt man noch sind ein de scheenen (schieben) ok blau? eig. vom falle aus dem kurbe, s. sp. 1801. eigner wise wird aber auch ein sieb genannt: durch d'reuter (d. i. sieb) fallen repulsam ferre, werfen afferre SCHÖNSLEDER 16^a (s. SCHM. 3, 162), s. das sieb bei H. SACUS sp. 1800 unten.

b) ähnlich ist korb als ehrenstrafe für leichtere vergehen, eine vorrichtung zum prellen, wodurch der bestrafte mehr spott als schaden hatte. das verfahren dabei war ein verschiedenes, in Leutenberg in Thüringen z. b. nach dem stadtbuche v. j. 1508: dass zu bestrafung etlicher geringen ding ein korb oder brot (bret?) .. über einen stadtgraben bei der mühle aufgerichtet worden. der korb soll an eine stange gehängt werden, und so jemand ichts geringes verschuldet, den soll man in den korb setzen, so lange darin zu sitzen, bis sich eines selbst abschneidet oder die schling mit einem strick aufzwingt, dass der korb ins wasser fällt. *NICHOLSEN rechtsd. aus Thür.* 424; es was aber eine schnellen .. hi dem wasser mit einem korb, in den man einen setzt, dem man gnad bewisen und dennoch strafen wolt. denselben liesz man wie an den galtbrunnen (zuchtbrunnen) aufschnellen in einem korb ... dann müsz einer in das wasser abhin springen, wolt er anders aus dem korb kommen. *BELLINGEN Züricher chron.* 7, 2 bei *USENBÜRGERN d. rechtsalt. aus d. Schw.* 2, 97. anderwärts war der korb mit durchfallendem boden oder bodenlos eingerichtet: an etlichen orten nimmet man die huren, hängt sie in einen korb über den teich und lässt sie hernach durchfallen. *theatr. humanae ritae* p. 3404 (*hist. blumengarten Oldenb.* 1687 s. 352); a. 1593 ward ein gartendieb mit dem korbe gestraft, welcher korb 3 gr. gekostet. es war also der geziimmerte baum wol über 12 ellen hoch, oben mit einem langen arm, woran der korb ohne boden hieng. *KAMPRAO chron. von Leisnig* 1763, aus einem ratserlass von 1539 ebenda 'nachdem wir der rath zu abscheu der muthwilligen leute, die in gärten und sonsten mit nehmen schaden thun, einen korb an dem Oberthor hengen lassen. nach dem stadtrechte von Gera v. j. 1638 soll ein gartenfrevler entweder mit durchfallung des korbs oder mit der verweisung belegt (werden). *SCHOTT land- und stadtrechte* 1, 172. daher bei *FRISCH* 1, 535^a durch den korb springen müssen, stehens halber. in *DIETENBACHS Friedberg* 206 heisst er i. j. 1582 schnellkorb (s. *BELLINGEN rathn.*), ein gartendieb wird hinein gesetzt, aufgezogen, in den pfuhl geschneppt und durch den nachrichter wieder herausgezogen; ebenso schnellgalgen *HENZOG chron. von Zwickau* 2, 345. 348. auch schandkorb, lasterkorb, und kak, schupfle, schuppe, wippe, vergl. unter kak 2.

5) merkwürdig korb für hauptsache bei KEISERSBERG: lög das gott der korb und das wort sei, und nitt die lieby disser welt. post. 3, 34^a; und nitt was das die ursach (des hasses der Juden gegen Christum), das sie furwanten, er wer ein übertretter des sabbats ... aber das was der korb (s. u. I. b), das er sie also fry stroft umh ire bosheit. 2, 108^a. vergl. *Garg.* 71^a unter I. b?

6) fraglich in einer alten redensart, das wasser geht über die körbe, von höchster gefahr.

a) so im 16. 17. jh.: dieweil das wasser wil über die körbe gehen und untugend mit untüchtigen untergehen. *LUTHER* 1, 363^a; war der mehrer theil (der aufr. bauern) entsetzt, weren gern davon gewesen und sahen wol, das das wasser über die körbe gehen wolt. 3, 129^a (vergl. damit *MONES anz.* 8, 144), beidemal von einer heranrückenden gefahr die dem ganzen droht; wenn einem das wasser über die körb gehet, so sihet er was der glaube vermag. *tischr.* 134^a; wann ein rad über ein bein gal oder das wasser über die körb, so wird man witzig (durch schaden klug). *KEISERSB. post.* 52^a bei *FRISCH* 1, 510^a; er merkte wol, dass es ausreissen und das wasser über die körbe gehen wolte. *HAMELMANN oldenb. chr.* 73 (ebenda);

ja da er (der schwimmende) kein land kont mehr sehen unds wasser udr die körb wolt gehen.

frischm. 118^a (Min 4^a 2, 6, 5) u. d.; noch im brem. wb. 2, 553 nd.: het geit em aver de korve, er leidet not, es gehet über ihn her, eigentlich er ist in gefahr zu ersaufen (diesz nach *FRISCHS* auslegung als kerbe für mund). Die wenigen züge, die die redensart bietet, führen am ehesten das bild einer eintretenden überschreitung vor. wären die körbe eigentlich flechtwerk am flussdeiche?

b) es kommen aber auch andere formen vor, körble, körbe, kurn (zu körbe s. unter körbe sp. 1805):

wenn unser nechster in nöten steht, das wasser über körble geht. *WALDIS Es.* 2, 74, 80;

doch seint sie unser fro (hoffen für ihre nothfälle auf uns), dann sie wissen auch nit, wenn in das wasser über die körb steigt (die reformation den guraus machen wird). *SCHADE sal. u. pasqu.* 3, 110, ein edelmann sagts von der hohen geistlichkeit;

den hewschrecken und erbeiswurm glengs wasser gar über die kurn.

FUCHS mückenkrieg 3, 372, von ihrer niederlage in der schlacht. kurn ist wol nur entstellung der nicht mehr verstandenen wendung.

c) nordd. auch verallgemeinert: das geht über alle körbe, ist zu toll, geht übers bahnentied, über die hutschnur u. dgl., s. *FAUNA* 5, 171. thüring. aber sagt man in gleichem sinne das mählt oder mihlt mir über die körbe (zu mahlen molere), also in die mühle übertragen; vgl. kahr in der mühle sp. 203 gegen unten (es ist auch fem.) und die vermischung mit korb dort?

7) als scheltwort (vgl. schüsselkorb in *ZARNCKES Brand* s. 308^a, ital. corbellone ein einfaltspinsel):

da war ein hauptman, hiesz der Schorb, ein junger gsell, ein wüster korb. *WALDIS Es.* 3, 87, 10.

wetterauisch geringschätzig von einer liebten: er kommt daher mit seinem körbchen an arm; sein schatz (auch seine frau) das ist ein rechtes körbchen.

8) korb heisst eine art des spates (pferdekrankheit) *NEWMICH.* ital. corba. auch eine muschel, orca granulosa, ital. corbellina. KORBATSCHKE, s. karbatsche.

KORBBETTE, n. ein kinderbette, geflochten wie ein korb, s. *CAMP.* vgl. aber bettkorb *KRENTZ* 44, 454.

KORBRUDER, m. in Nürnberg bei einigen handwerken, wie den drahtziehern, 'diejenige die ihren ehstand übel anfangen und nicht zum meisterrecht haben gelangen können, weil sie beim handwerk einen korb bekommen'. *FRISCH* 1, 535^a, auch kurz körbe genannt, vgl. *SCHNELLER* 2, 327.

KÖRBCHEN, n. sportula, milteld. 15. jh. korbchin, rhein. korbchin *DIER.* 150^a. 545^a. vgl. körblein.

1) ein körbchen mit erdbeeren u. dgl.;

dahinten hat der wirth ein körbchen werkzeug stehn. *GÖTTE* 12, 113;

ein nähkörbchen, blumenkörbchen, handkörbchen u. s. w., nun meine liebe, habe ich alles ausgeschüttet, was ich auf dem herzen und im körbchen für sie hatte. *LESBING* 12, 340, an mad. König, von stadtheuigkeiten.

2) auch wie korb 4: Marie. ihr soldat gleicht einem gewissen menschen, der ehemals um mich angehalten hat. Marg. und sie gaben ihm ein körbchen? *LENZ* 1, 291; Floardo habe mehr als einmal ein förmliches körbchen von ihr erhalten. *ZSCHORNE Abaltino* 93;

so nimms körbchen an die arme, ich leg dir den abschied drein.

HOFFMANN schlos. rothst. nr. 79, wie ähnlich bei *HEINE Ratcliff* 9:

(Maria) ihm rund erklärte dass er lästig sei, die liebe packt er in den korb und giebt.

KÖRBCHENMACHER, m.: der mir .. in gestalt eines körbchens wieder in den wurf kommt. *WIELAND* 9, 280, der meine liebesanträge vereitelt.

KORBDEGEN, m. degen mit einem korb am griff. **STIELER** 270.

KORBE, f. gleich kurbe, kurbel, s. b. in der mühle. **FRISCH** 1, 536.

KÖRBE, f. nebenform von korb m., echter wahrsch. kurbel (s. d.), schon ahd. 'churpa sporta' **GRAFF** 1, 456, **SCHM.** 2, 327, das eig. churpia sein musz. es ist eine weitere stütze des deutschen ursprungs.

1) körbe, zein, flechte, hürde. **M. KRAMER** 1719 2, 125; bair. ein rückenkorb aus spänen geflochten (gewöhnlich kurbe; s. d.). im bergbau ein gefäß von holzscheitern geflochten, erz und schutt fortzuschaffen, auch als mass; das ist vielleicht das kerwe an wäre vom feldbauer Germ. 1, 345 (141), denn auch im Irregang und Girregar wird der korb, der zu einem minneabenteuer dient, zwischendurch auch kerbe (em. genannt, acc. sg. kerben (: werben) 850. 868, s. gesamtub. 3, 86 fg., und man könnte diese kerbe mit seinem e für ü am ende zu karb stellen (s. korb 1, b).

2) was ist körbe am pflug? wanne ... der pflug niederfellig ... wird, sollen (ne) volle macht haben, mit soviel broit-speisen abzustehen (vom ackern) und heimzufahren, als durch ein körbe des pflugs gehen mücht. **WEISTH.** 2, 200, vom Hundsrück.

KORBEERE, f. die kornelle.

KORBEL, carbasus, ein fein abgekratztes tuch (leinwand), die chirurgi nennet es korbey oder kurbey und gebrauchen sich desselben sehr nützlich. **HANNA ZEITUNGSL.** 2, 394.

KÖRBEISEN, s. kerbeisen.

KÖRBEI, m. s. kerbel.

KÖRBEI, f. gleich kurbel, im 16. jh.: disz hat sein krumpe zapfen oder körbel, wie ein schleifstein den man tritt. **MATHEIUS SAR.** 145, in der beschreibung eines rades in einer 'pumpe-kunst'; wem beschert ist, der hebt die körbl, wem gott zuwirft der hats. 38, als bergmännisches sprichwort. vgl. korbe, kurbel. Ich weiß nicht, ob etwa 'hamula, korbel, körbel' 15. jh. **DIEF.** 273 dasselbe ist, oder gleich ahd. 'churba, antlia' **GRAFF** 1, 457, denn hamula wird dort auch als vas, eimerchen erklärt, und antlia kann schöpfer sein.

KÖRBEIKRAUT, n. s. kerbelkraut.

KÖRBEIN, sich erbrechen, schweiz.; vgl. kurbeln.

KORBEN, im korb aufziehen? aus Aachen geben **MÜLLER u. WITZ** 125 korwe, heropkorwe, eine last mit seilen heraufziehen; es erinnert an das korbziehen sp. 1800. nl. korven ist bei **KIL.** imponere corbi, aber auch corbitare, in ventrem immittere, devorare (inkorven), wie schweiz. korben essen **STALDER** 2, 122.

KÖRBEIN, 1) korbflechten, nirpare. **STIELER** 1014 (fläm. korven, kurven); gekörbte flechte, hürde. **M. KRAMER** 1719 1, 125; gekörbte hürde vor ein fenster (fenstergitter). das., s. korb fenstergitter sp. 1700 (2, b). auch ohne umlaut: endlich fiel ihm ein, neben dem geizhüten zu korben, um sich so etliche kreuzer zu verdienen. **ZINGERLE kinder- u. hausm.** aus Südd. 88.

2) für 'den korb geben', gekörbet werden den korb bekommen. **STIELER** 1014. **SCHNELLEN** 2, 327, s. korb II, 4. auf der Eifel wird das körben als eine volkmässige chrenstrafe vollzogen an dem, der nicht seine geliebte, sondern ein andres mädchen heiratet; 'man nimmt einen korb, dem der boden entnommen ist, und die bursche ziehen das mädchen, die mädchen den jungen mann, dem sein brautstück entgangen ist, durch denselben, indem sie ihm den korb über den kopf stecken'. **SCHMITZ Eifel** 1, 52. s. dazu sp. 1801 (ß).

3) im 17. jh. brauchte man dafür küfacher, gelehrter corbisieren, s. z. b. **HOFFMANNS gesellschaftl. s. x.**

KORBENDICT, s. kardobenedicten.

KÖRBER, m. 1) korbmacher, korber anz. d. germ. mas. 1856 sp. 274, sportularius **DIEF.** 545, 15. jh., es besteht oberd. noch als name. 2) einer der durch den korb fällt, scherzhaft nach 1:

desgleichen merk auch diese lehr,
das du im freien nicht zu sehr
(wie mancher stözl) dich erhebst
und drüber einen korber gebst (abgebst).

RINGWALD laut. wärh. 176 (159).

KORBFÄLLIG, bei **FISCHART**, korbällige tüchter, die man ins kloster thut. **Garg.** 272 (Sch. 516), wol nach korb 4, die 'durch den korb gefallen sind'.

KORBFEIGEN, pl. feigen die in körben verpackt zu uns kommen. **ADELUNG**; bei **SCHÖNLEBEN** 08 korbfeigen fiscina forum, feariae croles (genauer feigenkorb). vergl. feigenkorb, laubfeige.

KORBFISCH, m. schlechter, abgestandner fisch. **STIELER** 487, wie krugfisch. daher korbäsche, gerrae, augae. **FRISCH** 1, 536 aus 'deutsche sprichw. 85', wie 'faule fische', narrenspassen.

KORBFLASCHE, f. flasche, zum schutze umflochten, wie in einem korb steckend.

KORBFLECHTER, m. korbmacher. **M. KRAMER** 1787.

KORBFLECHTERIN, f. die körbe flecht. auch nach korb 4: bis ich ihnen schreiben kann, wie er sich gegen seine .. korbflechterinn benommen. **J. PAUL uns. loge** 10.

KORBFÜLLER, m. eine art dpfel, engl. basket-filler. **NENNICH** w. 320.

KORBGEFLECHT, n. geflecht wie am korb.

KORBGELD, n. eine marktgabe. **MICHELSEN rechtsdenkmal** aus Thüringen 6.

KORBHAGEL, m. eine art kartätschenladung, 'hagel', d. i. eisensätze u. dgl., der in drahtkörbe gepackt geladen wird. **ADELUNG**.

KORBHAMMER, m. korbmakers hammer. **M. KRAMER**.

KORBHOLZ, n. wie korbcharben. **KRUNITZ** 44, 473.

KORBISCHOF, m. weihbischof, der den eig. bischof im chore vertritt. **CAMPE.** mhd. korbischof, mlat. chorepiscopus, franz. chorévêque; dazu korbistuin. **HALTAUS** 207.

KORBKRAMER, m. ambulator, ein korbkramer, der umher gehet und überredet die leut dasz sie kaufen. **ALBERUS** b4.

KORBKRATZE, s. kratze m. korb.

KORBLEDER, n. auf der decke eines postwagens, wol korb mit lederdecke (im gegensatz zum spritzleder), bei **MALZ** herr **Hampelmann** im eilwagen s. 9.

KÖRBLEIN, n. körbchen, mhd. körbellin.

1) die form gibt einiges zu bemerken.

a) mhd. auch mit ungebrochnem wurzelvocal kurbli w. 1, 563, wie ahd. churpili, churbilin neben chorbili, chorbilin **GRAFF** 1, 457, **HAUPT** 5, 330. 326. 3, 472, und so noch ahd. körblin: darum auch Moyses in ain körblin wol gebicht wurde gesetzt. **KEISENBERG ausg. der Juden** II 3.

b) aller ahd. aber auch mit e, wie im voc. inc. leut. kerbel neben korbel sportula; man musz mitführen (zum schutzen) kübel, kerblen, treber und kleine züherlein. **FRONSPERG kriegsb.** 1596 2, 36. zwar kommt ebenso umgekehrt körbel, selbst körblin für kerbel vor; doch kann hinter jenem auch karb korb stecken, s. unter körbe 1 zuletzt.

2) die bedeutung. ausser der gewöhnlichen

a) im minneleben, nach korb 4 (s. dort):

si sprach 'mein schlafpöl sollt du nit sein,
du setzest dich dann in das körbelein'.
UNLAND volkst. 746;

mein schätz hat mir das körbel gegeben.

HOFFMANN schles. volkst. nr. 60. 149.

b) als vogelbauer (vgl. brutkörblein), s. korb II, 1, e:

der hat ein kleines vögelein,
ihm lieb vor allen dingen,
in einem kleinen körbelein,
das lernte von ihm singen.

HOFFMANN schles. volkst. s. 340.

c) körbelin zum fischfange, reuse, s. korb II, 1, g: ein ieglich biderman sol (darf) einem siechen drinne vischen, grifeude, äne körbellin. **WEISTH.** 4, 209, eldss. 14. jh.

d) unter **FISCHARTS** spielen no. 238 des körblin machen **Garg.** 166, vgl. körbleinmacherin.

KÖRBLEINMACHER, m. Ambraser liederb. 240, 1 ff. vergl. körbchenmacher.

KÖRBLEINMACHERIN, f. vgl. unter körblein 2, d.

wer ich gewest die körblinmacherinne,
ich heit es warlich auch nit gethan. **Ambr. lb.** 240, 27.

KÖRBLEINSMID, f. meretrix:

daz drit in den bejlichen tavern,
daz man do nent die winkelwirt ...
wo sich die körblinsmid enthalten,
das die des nachts der schlupflocher walten.

FASTN. sp. 793, 19. 376, 26.

KÖRBLER, m. kerbler, cophinarius, korbmacher, var. karbler. voc. inc. teut. (**DIEFENB.** 150); von dem a s. korb 1, b. vergl. bienenkörbler.

KORBMACHEN, n. **WIELAND** 8, 273.

KORBMACHER, m. cophinarius, karbmacher (so, s. korb 1, b). voc. inc. teut. liij 5. pluralisch körbmacher **M. KRAMER** 1719.

KORBMACHEREI, f. s. b. ein künstler in der korbmacherei. **WIELAND** 8, 272 u. ö.

KORBMACHERIN, f.

KORBMUSCHEL, f. mactra. vgl. korb 9.

KORBOHR, n. henkel des korbs. **M. KRAMER**.

KORBPENNIG, m. korbpfennige, was sich die dienstmadchen am marktgelde zu gewinn machen, schwänzelpennige, klopfeller. **ADELUNG**.

KORBPRANGER, m. eine alte ehrenstrafe, schnelle, schupfe mittelst des korbes, s. korb II, 4, b (sp. 1903).

KORBREBE, f. s. korbstock.

KORBRIEF, m. s. korgericht.

KORBRÖSINEN, pl. spanische rosinen, in körben versandt, nl. korb- oder kabasroziñen. M. KRAMER 1719. ADELUNG.

KORBSCHARBE, f. im bergbau, starker senkrechter stab, aus denen der korb am güpel besteht. FRISCH. auch korbholz.

KORBSPREIZE, f. streben, die zwischen die korbhölzer gesetzt werden. CAMPE.

KORBSTALL, m. bair., stelle im wasser, wo körbe, fischreusen gelegt werden, s. SCHNELLER 3, 626. 2, 326.

KORBSTANGE, f. im bergbau, stange die an die körbe (korbe) oder kurbel gesteckt wird. ADELUNG, vgl. KRÜNITZ 44, 473.

KORBSTICH, m. beim sticken, ein künstlicher stich der eine art flechtwerk herstellt. ADELUNG. KRÜNITZ.

KORBSTOCK, m. weinstock im korbe gezogen, korbrebe. NEMMICH.

KORBVOLL, m. nl. korfvol, wie handvoll, armvoll. M. KRAMER 1787.

KORBTRÄGER, m.

KORBWAGEN, m. wagen mit wänden von flechtwerk. ADELUNG (vgl. wagenkorb): freilich mag sich besser eine vornehme frau als eine bauerfrau sein, und sich hübscher in einer schönen kutsche zu markte fahren lassen als auf einem korbwagen. WEISSE kom. op. 1777 3, 137. auch kinderwagen (mit einem korb als kasten). FRISCH.

KORBWÄSCHERIN, f. im salzwerke, die die gebrauchten salzkörbe wäscht. FRISCH.

KORBWEIDE, f. weide die die korbmacher brauchen. ADELUNG.

KORBWEISE, adv. z. b. früchte korbweise verkaufen. CAMPE.

KORBWELLE, f. welle des güpelkorbes. KRÜNITZ 44, 473.

KORBWERK, n. flechtwerk: sätze von korbwerk könnten wolfeil und doch schön gemacht werden. LICHTENBERG (1800) 2, 412. auch im bergbau, s. korb 2. CAMPE.

KORDE, schwert, s. kurde.

KORDE, f. wie franz. corde, strick, schnur, schon mnd. mhd., s. Pr. Germ. 7, 494, nrh. Karlm. 392, 59, von lat. chorda: chorda, corde. 15. jh. DIER. 150; was 'messoricordi' (misericordia)! messer und korden sind genug bie, euch wie die hünlein zuwürgen. Garg. 205 (Sch. 382); mit einer wolheknöpften geisel von harföszerkordenart umh die hein geschmickt. 217 (405), strick als kullengürtel, vgl. frz. cordelier fransiskanermönch, nl. kordelier;

Ich mach sonst draus harföszereörden
und strang, wann man sich selbst will mörden.

FISCHART bei Scheible 10, 925.

von einem masc. cord?; mit kahlein, seilern (seilen) und klein korden. FROSPERZ kriegsb. 1, 159; ein schleifstein im zeughaus, dritthalb schuch hoch ungererlich, mit seiner korden oder winden. ein klein schleifsteingen daselbst mit seiner korden. inventar des zeugh. zu Gießen 1568, anz. des germ. mus. 2, 244. die corde im ballspiel, s. ALER 476. korden am webstuhl, schüre, s. KARNASCH 1, 339. 3, 602. korde, das band einer kanone. auch engl. cord (cordmaker seiler, frz. cordier), nl. koord f., vgl. nd. mester Kort für henker LÜTZEL stiftf. 218.

KORDEGARDE, f. praetorium, domus excubiarum. STIELER 211. nl. bei KILIAN 679 cordegarde, corps de garde, vigiliu statio, hauptwache.

KORDEL, f. leine, schnur, bindfaden, am Rheine heimisch, roman. demin. zum vor., frz. cordelle f. und cordeau m., it. cordella: lorum, kordel oder bintseil. rhein. roc. 15. jh. DIER. 336; die riemen oder cordeln, damit man das gepeck züsammen bindt. ALBERUS II 4, das. auch chorda, ein kordel oder schnur Pl. y1; ders mittel trißt, trägtts best darvon (eig. beim schreibenschützen, das beste gleich erster preis), wie der teufel der den mönch bei der kordel zog, da ihn zwen engel bei dem kopf und süßen zogen. FISCHART grossm. 116 (Sch. 637); reiz mir doch hier die kordel entzwei, der weiberrock zerschneidet mir die lenden. Fr. MÜLLER 2, 116; er nimmt eine kordel und spannt die quer über die strasze. Horn rhein. dorfgesch. 2, 39; das ganze (eine handschrift) mit rothseidner cordel geheftet. anz. des germ. mus. 1866 305. M. KRAMER gibt es übrigens als m. kordel.

KORDELASCHE, eine waffe, cordelasche bei FRISCH 1, 175 (s. d.). kortelatsch sicula ALER 1227. noch in den sog. cimbr. gemeinden kortelezech, s. darüber kartilatz und kurde.

KORDER, KÖRDER, s. köder sp. 1570 fg.

KORDIALPULVER, n. LESSING 2, 86, herzdärkendes pulver, pulver als cordial (s. 2, 637). nl. cordiael herzensfreund schon bei KILIAN 679.

KORDUAN, m. feines leder, aus ziegenfellen, urspr. aus Spanien stammend und nach Córdoba benannt, span. cordoban, ital. cordovano, franz. cordouan (daher cordonnier DIER 111), nl. kordowaen, dazu kordewanier schuster KILIAN 253; vgl. corduanelli korduwanschuhe schon im Rudlieb 13, 96. mhd. korduwan, kurdiwān, kurduāl wb. 1, 915 (kurdiwāner schuhmacher), im 15. jh. kurdewan, cordewen Moxes anz. 5, 237. 241, kuderwan Nürnberg. poliz. 159 14. jh., khurween schuhe weisth. 4, 154. noch bei RÄBLER kordowan.

KORDUANBAND, n. sein korduanband mit goldenem schnitte. THUNEL 3, 259.

KORDUANEN, adj. von korduan:

die grünen
korduanenen schuhe mit spitzigen schnäbeln.
KORDEANTEN Juchade 39.

früher korduanisch: eine korduanische schauhe. Chr. Weiss Mas. 167; cordewanische schue. weisth. 1, 675.

KORDUANMACHER, m. bei RÄBLER auch kordowanbereiter, kordowanlederer.

KORE, wahl, s. kör.

KOREL, KORELL, s. koralle.

KOREN, KÖREN, eine ableitung von kiesen (s. d.).

1) in der urspr. sinnlichen bedeutung kosten, schmecken (ahd. chorōn und chorēn gustare, ligurire GRAFF 4, 519, Haupt 3, 374, mhd. korn wb. 1, 830) ist es zwar der mhd. schriftsprache völlig verloren, hat sich aber überraschender weise in mundarten erhalten.

a) hauptsächlich im weiten. wie nl. koren (neben keuren) kosten noch bei KILIAN, nrh. im Teuth. coeren sapere, gustare, libare 57 (cairen 46), in einem rhein. roc. des 15. jh. koren saporare DIEREN. 511, so noch jetzt niederrh. koren, kosten, schmecken (dazu selbst kor m. und kos, geschmack, geschmacksprobe) Aachener mundart 122, auf der Eifel SCHMITZ 217, dann auch in der Zips SCHÖDER 72, und schweiz. aus dem Wallis bei STALDER 2, 122 koren, korten kosten, z. b. wein, so ist in der ableitung die älteste bed. des stammworts bewahrt bis jetzt.

b) überaus merkwürdig aber in den deutschen gemeinden der venet. Alpen kosen kosten, gehen zu kosen (riek) füttern, dazu kos m. geschmack SCHNELLER cimbr. wb. 135, das s ist der laut, aus dem das r entstand, und ist ebenso in dem nrh. kos unter a bewahrt, wie in gekosen für gekoren (s. sp. 696 unten, weisth. 2, 566 von der Eifel).

2) prüfen überhaupt, eine erweiterung von 'kosten'.

a) das ist mhd. sonst nur in bekoren erhalten, im 16. jahrh. s. 1, 1428, wo aber die beispiele vielmehr bekören, bekörung bieten (auch bei WALDIS bekören 4, 21, 61); so heisst es nd. noch kören 'beurtheilen, probieren' und als ergebnis der prüfung göd kören gut heissen (brem. wb. 2, 649), nl. goedkeuren, wie auch das stammwort kiesen 2, e; es muss ein altes korian neben korōn bestanden haben (vgl. 3, c). diess nd. kören ist wol folg.: auf dem rittergut Batgendorf bei Källeda decken jeden tag a) der gekörte arabische schimmelhengst M. b) der gekörte Ardennenhengst D. anz. im weimar. tagebl. dec. 1866; in Meldenburg sollen prämierte thiere so heissen.

b) aber auch koren prüfen lebt noch in einem schweiz. koren, ankoren, einen baum anbauen, um zu sehen ob er gesund ist STALDER 2, 122 (was sonst kosten heisst). nrh. koren untersuchen, probieren noch im 15. jh., s. L. HENCKON volksl. 1, 315, 471. auch kuren muss bestanden haben nach kurer weinkurer, anz. 16. jh. weisth. 3, 387 fg.

3) mit der bed. wählen, die dem heutigen sprachgefühl der gebildeten allein gegenwärtig ist, hat es eine eigne beandtnis.

a) wie man es nur aus büchern kennt, so ist es auch nur ein bücherwort, in gang gebracht durch grammatiker und lexicographen, die mit den zu kiesen gehörigen formen gekoren gewöhlt, kor wählte nichts anzufangen wussten. zuerst hat es vielleicht SCHOTTEL 1349 angesetzt (SCHÖNSIEDER weiss noch nichts davon, selbst DENZLER und KIRSCH nicht), dann STIELER 945 neben kören, auch M. KRAMER 1719 2, 129, während RÄBLER, LUDWIG nichts davon haben, auch STEINBACH 1, 915 sich wieder davon fern hält (praes. kieren statt kiesen) und FRISCH 1, 169 koren, kören deutlich nur der theorie halber ansetzt, um das praet. pl. koren unterzubringen (vgl. kiesen am ende). von schriftstellern brauchte es dann KLOPSTOCK, mit dem gefühl eines allwichtigen hohen ausdrucks:

an deren sprossling zweimal die weiherin
mit stolze stand und 'köhre kein ander land'
uns sang. od. 2, 14, 'der dankstein';

s. weiter kören, das wegen kur den vorzug erhielt.

b) ein mhd. kören, ahd. chorön wählen ist nicht da, es hieß kiesen: so verwirft denn auch S. 879 J. GRIMM erkoren, erkören. und doch finden sich spuren des ersteren: 40 guld. ungerisch haben wir geben J. L., da man in ze hauptman erkort het. Augsb. chron. 1, 87 anm. 7, aus dem ende des 14. jh.; ist das nur neubildung?

c) als nd. wird übrigens kören angesetzt von RICHTEY 135, im Brem. wb. 2, 849, auch bei DANNEIL 96*, ostfries. STÖNNEN 117*, doch auch da unsicher, theils als angeblich alt, theils zur erklärung von wörtern wie kör wahl, kürisch, kürtag, körherr, körkind, korrecht; KLOPSTOCK mag es daher haben, auch SCHOTTELS angabe wird eig. nd. gemeint sein. ist es mhd. zu belegen? entsprechend ist allerdings nl. keuren wählen, das schon KILIAN hat, und das nd. kören, hd. bekören unter 2, a, vgl. norw. schwed. kora, utkora, dän. kaare, udkaare, die aber auch kein alln. wort hinter sich haben. s. weiter kören.

KÖREN, in oberd. mundart für g'hören, gehören (schweiz. auch für hören); schon im 15. 16. jh. oft, z. b.

Ich hör an tanz, da man tüt frolich springen.

UNLAND volkst. 642;

ein als teller kört auch darzū. 723.

Übrigens findet sich kören auch für kehren, ein nd. kören aber bedeutet plaudern, s. unter köldern. merkwürdig ist ein niederh. kören, streicheln, liebhusen. Auch. mundart 123. ebenso ein nd. kören spien, mhd. koren DIER. nor. gl. vomere, nrh. coeren Teuth. 57*. vgl. schweiz. körbela in gleicher bedeutung.

KÖRFEL, s. kerbel.

KORFEL, n. eine krankheit, in dem schles. osterspiele des 15. jahrh.:

got geba dir das korfel in den magen.

fundgr. 2, 321. leseb. 1022, 16.

es wird eins sein mit gurfeule, curils oben 2, 640 (HANSISCH 627).

KORFRAU, f. s. korherr.

KORFÜRST, m.: mein lieber David, hastu solche wahl und köhr (gewissenhafte auswahl der diener) in deinem lande gehabt und erhalten, so magstu doch ja warlich wol nicht allein ein rechter köhrfürst, sondern auch ein köhrkönig heissen. LUTHER 6, 162*, wol bloss des wortspiels mit kör halber, sonst kurfürst.

KORGELD, n. bei stiftskirchen, geld das die korherren jährlich zu den seelmessen geben. auch geld das die korschüler fürs singen erhalten. CAMPE. korgeld dagegen s. FRISCH 1, 169*, vgl. korerbe.

KORGERICHT, n. gericht in ehesachen, chorggericht:

teufel! dein alt weib ist danlden,
hat mich zu dir herauf bescheiden,
die ist her von dem chorgricht kommen,
hat mir ir brief und sigel gnommen,
hat dich gwonnen am chorggericht,
du must zu ir und anderst nicht ...
'wie, wie! ist mein alt weib kommen,
hat ein brief vom chorgricht gnommen,
daz ich must wider zu der alten,
und mit ir wie vorhin haushalten!'

H. Sachs 5, 316.

noch schweiz., als ehe- und siltengericht, unter vorsitz des pfarrers, dazu korbrieff schriftliche entscheidung, besonders ehedispen, korhandel ehehandel, korrichter, und koren vor dem korggericht etwas zu thun haben, bes. in bezug auf ehereversprechen und scheidungsklagen, z. STALDER 2, 123. TUBLER 116*, schwab. koren ehedispen nachsuchen SCHMID 323. ursprünglich allgemeiner geistliches gericht, vom capitel unter vorsitz des bischofs, decans o. a. im chor der kirche gehalten, s. HASTAUS 207.

KORGUT, KÖRGUT, n. gut das der kurmede, dem körrechte unterworfen ist. FRISCH 1, 169*. weisth. 4, 502.

KORHAHN, s. kurrhahn.

KORHAUBE, f. chorhaube, almuclum, korhut, korkappe, kormütze, s. DIER. 25*, zum messgewande gehörig.

KORHEMDE, n. chorhemde, superpellicium. DIERENBACH 567*: iij junger Johannis in korhemden (in der Zerbster procession). HAUPT 2, 285; vgl. LUTHER unter leisten.

KORHERR, m. chorherr, canonicus, der den gottesdienst im chore abwartet. auch die Augustiner heissen so, dazu korfrau adeliche Augustinernonne, auch korjungfer, korschwester. CAMPE.

KÖRHERR, m. norddeutsch. 1) wahlherr bei der ratswahl. 2) beiname der die eszwaren prüft, kaiser, s. Brem. wb.

KORHERRENKAPPE, f. cappa chorialis, korhaub, korhut. voc. theut. 1482 r1*.

V.

KORHERRENPFÜNDE, f. korhernpfunde, canonicatus. das. KORHUT, s. korhaube.

KORIANDER, m. coriandrum, gr. κορίανδρον, d. h. eigentlich wanzenkraut, wegen ähnlichen geruchs, wanzendille, schwindelkörner. dazu corianderconfect PASTALEON Baden 104, korianderkernlein (samel) BRACK Leipz. 1491 47*, korianderkraut DIERENB. 151*, coriandersame, korianderwasser u. s. w. eine schierlingsart heisst korianderschierling, aethusa montana.

KÖRIN, ei botz Körin! MELANDER jocular. (1623) 3, 431 c. 359; ei gotts Körein! ders., s. VILMAR Hess. id. 219, wo mehr. es ist der heil. Quirinus, bair. Kirein SCHM. 2, 323.

KORINTHE, f. kleine kernlose rosine, frz. corinthe, Korinth ist der ausfuhrhafen; schon im 16. jh., bei CURT. nom. cap. 112 karintken (nd.), urae passulae, wofür seine vorlage, GOLIUS c. 111 roseinlin hat; in der Gültner gemma von 1507 aber corentken (DIER. 632*), in deren vorlage, der nl. gemma v. 1500 corentken (DIER. nor. gl. 357*); der name wird also von den nd. nl. hafenstädten ausgegangen sein. korinthenbaum heisst nun auch die wilde johannisbeere.

KÖRIS, m. für küris, küras: er Hans ritter reitet nicht im köris, darumb ist's nicht ein ritter. LUTHER 3, 445*.

KÖRISCH, adj. wählig, ein md. nd. volkswort.

1) die md. mundarten sagen kehrsch, so gibt z. b. aus Henneberg REINWALD 1, 77 als lecker, wählisch, auch 'rom geistigen geschmack', er legt die form richtig als körsch aus, 'von kuren wählen' (s. 3). schriftsteller schreiben nach der aussprache kehrisch, und zwar thüringische: die jungen gesellen sind heut zu tage gar kehrisch, freien um glücklich zu werden, aber nicht um glücklich zu machen. MÜLLER volkst. 458 (3, 62); ich bin mit wenigem zufrieden, denn ich bin weder gierig noch kehrisch. BEUTCH übers. v. Cervantes der teufel aus der kohlenkammer, magaz. d. span. u. port. lit. 3, 142. niederhessisch körsch besonders von essen und trinken. nd. heisst es körsk, körsk, körsch, nordfries. kärsch OUTZEN 160.

2) daneben bezieht md. kirsach, z. b. thür., sächs., d. i. körsch, wie md. kore und kure, kör und kür wahl neben einander gehen. auch im Rheingebiete, siegerl. küersach, westf. in der grafenschaft Mark küärsk (KUNNS zeitschr. 2, 101), wenn nicht diese tie für ö stehn. über den fraglichen alten bestand von kören, kuren entscheiden diese körsch, körsch aber nichts, weil sie vom praet. von kiesen stammen können.

3) erwähnenswert sind schwesterwörter gleicher bed., oberd. kirsig (s. d.), neben körsch wie nd. kirsatsch neben körsratsch, berlin. kiesettig neben tir. kürsatzig (sp. 698 unten). sehr merkwürdig aber auch als adj. kör, kör westerm., nrh. SCHMIDT 84, KEURBIN 156, nordfr. kier, wählig beim essen OUTZEN 160, selbst schon ags. cyse, cese ERM. 389.

KÖRJAH, n. in nordd. städten, wie Braunschweig, wahljahr; s. FRISCH 1, 168*. vgl. körtag.

KORK, m. die rinde der korkröße, quercus suber.

1) als stoff: welcher sik ok des tuffelmacherhandwerks (panloffelmacherhandwerks) alhie gebrochen willen, de scholen gut arbeit maken van ledder und korce. Bremer urk. von 1559 bei BÜNNERT beitr. zur gesch. des zunftr. 84, vgl. korce pantoffel;

jetzt, da die wissenschaft ins kleine sich gezogen und leicht wie kork in almanachen schwimmt.

SCHILLER 100*;

alles was ich ... in gips und kork (nachgebildet) schon lange gekannt. GÖTTE 27, 203;

aber so wenig der kork dem senkenden fluger gehorhet, wann im wassergefäss ein spielendes kind ihn hinabtaucht ... Voss Luise 2, 608 a. l. h.;

weisser, schwarzer, sammetkork.

2) pfropfen aus kork, weil er dazu am meisten verwandt wird, flaschenstopfel. Ludwig teutsch-engl. wb. Leipz. 1716 (er schreibt cork, nach dem engl.).

was staunst du, da du ziehst den kork (von der flasche), daas an die decke spritzt der gisch? PLATEN.

ebenso nl. kork, engl. cork, schwed. kork, dän. korce. vergl. korken, bekorken. im pl. korce, zuweilen körke, z. b. J. PAUL fleg. 1804 1, 225. daher langkork, eine sorte rotwein, in flaschen mit langem kork.

3) zuweilen für korkbaum. GÖTTE 47, 264 (der neue Alcin.).

4) botanisch auch vom baumbast überhaupt, gemeiner und lederkork, vgl. korkrüster: die rinde der zweige (der zwergstämme) ist sehr dick und ist wahrer kork. NEMICH 4, 1521. auch die mineralogie braucht das wort, bergkork (GÖTTE 60, 136), eine art filziger asbest, der schwimmt, auch bergleder, im 16. jh. bergkork (1, 1514). auch eine art polypen, lederpolypen werden

meerkork genannt, genauer bezeichnet als asbestkork, federkork, fingerkork, fleischkork.

3) die geschichte des wortes führt uns in die deutsche handelsgeschichte.

a) wie es nd. schon im 16. jh. bezeugt ist (s. 1), auch nl. bei KIL. kork, cortex suberius, korkboom suber (bei JUNIUS 118^o nl. nur korkboom, als hd. nur pantoffelholz), so wird es von Norddeutschland oder von den Niederlanden aus ins land gekommen sein. man brachte auch anfangs im oberd. lauterschiebung an: 'korchbaum, krachbaum (?)', suber^o HENISCH 219, wie VOSS zu Luise a. a. o. ein älteres korchbaum beibringt. gewöhnlich aber anfangs gork, gorkbaum SCHOTTEL 1328, gork und gurk (wie nl. lurk neben kork) STIELER 653, ebenso gork KIRSCH, DENZLER, ALER, STEINBACH, noch von ADELUNG angeführt; das g sollte wahrscheinlich hd. das gehörte reine nd. ausdrücken (s. K 4, a) und ist erst nachher aus der schrift nach dem nl. nd. corrigiert worden (kork zuerst bei FRISCH). eigen kerk, s. unter korksuh, in md. mundarten aber korka.

b) der kork muss also zuerst von den nordd., nl. hafen aus eingeführt worden sein (wie noch jetzt wolt, und zwar schon vor dem 16. jh. wahrsch., wenigstens nennt schon im 15. jh. das engl. *procuratorium parvulorum* (93^o W.) *corktre suberius*, corkbarke cortex. wie das letztere den neuen stoff und namen den Engländern anfangs als botke deutlich machte, so wurde er bei uns verdeutlicht in korkholz (s. d.), 'gorkholz, pantoffelholz, suber' ALER 966^o (nachher freilich 'schal daryon, suberinus cortex'); der zweite name zeigt, wozu der kork bei uns zuerst hauptsächlich gedient hat (s. unter 1 aus Bremen), zur ablösung der harten holzpantoffeln.

c) auch die erste bezugsquelle, aus der unsere schiffe den kork holten, gibt die sprache noch an. während der korkbaum im ganzen südl. Europa heimisch ist, stimmt nur der span. name *corcho* m. kork (*corche* m. sandale) zu unserm; franz. heisst er liège, it. sughero. das span. wort aber ist das lat. cortex rinde (DIEZ 2, 1151), das schon altlat. auch die korkbaumrinde im besondern bezeichnete. von uns aus haben dann auch die Slaven u. a. östliche völker wort und sache erhalten.

KORKABSATZ, m. absatz von kork: vom korkabsatz der jungfer Europa an bis zu ihrer haube. J. PAUL leuf. pap. 1, 54; zur sache vgl. bei KRÖNITZ 41, 560: von den schustern wird viel kork zu den absätzen der leichten schuhe und pantoffeln verbraucht u. s. w.

KORKAPPE, f. *birretum*, *almucium*. DIER. gl. 75^o. 23^o. vgl. chorkappe.

KORKBAUM, m. *quercus suber* (s. kork):

welche verehrung verdient der waltenschöpfer, der gädig, als er den korkbaum schuf, gleich auch den stöpsel erfand? xenien nr. 15.

KORKBILDNER, m. der künstlich gegenstände aus kork schneidet, bei CAMPE als neugebildet, gelehrt phelloplast (gr. *φελlos* kork): die ganze schulphrasenerziehung ist nur eine geistige felloplastik (die Böttiger ganz richtig korkbildnerei ins deutsche überträgt). J. PAUL das.; die stelle heisst aber in der gesamtausg.: die ganze sch. ist nur eine g. korknachbildnerei, um antike tempel und prachtgebäude in leichten korkformen gang und gäbe zu machen. 30, 11. und phelloplastik rührt von BÖTTIGER her. die schönen korkbildwerke in der Kasseler kunstammer. CAMPE.

KORKBOJE, f. ankerboje aus kork. vgl. klotzboje.

KORKE, f. pantoffel, in Ostpreussen, zuerst eben von kork (s. d. 1), dann aber auch von andern stoffen: auch trugens (als bildwerk) weiber an den korken, item reuter hattens an den stiefeln. HENNEBERGER preuss. landtafel Königsberg 1595 s. 278; sie verlor beide korken, er aber eine. 237; doch soll keine einige dienstmagd wollen oder sammelte korken tragen. preuss. ordn. v. 1640 bei HENNIG preuss. reb. 131, der kurken pl. als noch in Danzig gältig angibt; den mägden werden verboten alle gestickte und bebräunte, ingleichen andere als von leder gemachte schuhe und korken. Danziger willkür v. 1753 s. 156, der zuerst auftretende deutsche name des korks war pantoffelholz; vgl. span. *corche sandale*, und korkensohle.

KORKE, KORKE, f. für gurke, z. b. Simpl. 3, 224 (175).

KORKEICHE, f. *quercus suber*, s. kork.

KORKEN, mit korkpfropf zupfropfen, stopfen, gut gekorkte flaschen, fehlt noch bei CAMPE. engl. cork, dän. korke. öfter verkorken, vgl. entkorken. süds., thür. korksen.

KORKEN, adj. von kork: der korkene küras (zum schwimmenlernen). J. PAUL uns. loye 2, 190 (1793 s. 178), vgl. korkwams.

KORKENBAUM, m. korkbaum: vom pantoffelholz oder gorkenbaum. SPANGENBERG lustg. 521.

KORKENSOHLE, f. korksohle: nenneten sie wegen solcher korkensolen pantophellos. SPANGENBERG lustg. 521. über diese griech. etymologie von pantoffel vgl. DIEZ 250 (1, 303), lat. *pantofala*, *pantophilo* 16. jh. DIER. 410^o.

KORKFORM, f. s. korkhu J. PAUL unter korkbildner.

KORKGELD, n. stöpselgeld, das zur entschädigung an den wirt gezahlt wird, wenn man im wirtshaus seinen eignen, statt des wirtes wein trinkt.

KORKHOLZ, n. pantoffelholz, kork, gorkholz DENZLER, AIER (s. unter kork 3, a): die sehne des geistes ist erschlaft und klingt nicht mehr auf unserm bogen von korkholz. STERN 1, 219.

KORKIG, korkartig, oder aus kork. gorkicht STIELER 653. englisch corky.

KORKIND, n. adoptivkind: die David hernach erwelet habe zu korkindern. LUTHER 8, 126^o. streng hd. kurkind, in roc. des 15. jahrh. auszerkoren kint DIER. 13^o, nd. koren kind FRISCH 1, 169^o. vgl. wunschkind.

KORKMACHER, m. wie korkschneider. KRÖNITZ 41, 574, CAMPE. bei FRISCH 1, 538^o auch pantoffelmacher (aus Berlin).

KORKMESSER, n. messer zum korkschneiden.

KORKKÖNIG, m. wahlkönig, s. körfürst.

KORKNIERE, f. seeniere. NEMSIEN. KRÖNITZ 41, 590.

KORKPFROPF, m. pfropf aus kork. dän. korkeprop. jetzt gewöhnlich kurzweg kork.

KORKKRAUT, n. endeten sie ihre malzeit mit ein cationatconfect oder küttenlatwerglin mit korkkraut vermengt. GARG. 174^o (Sch. 320).

KORKRÜSTER, m. *ulmus sativa*, der rote rüster, auch nl. kurkijp. NEMSIEN. mit korkähnlicher rinde.

KORKSACK, m. ein mit kork gefüllter sack, wie sie auf Rheinschiffen an den seitenwänden hängen, um das anprallen an schiffe, ufermauern unschädlich zu machen. KENREIN nachtr. 30.

KORKSAUER, adj. KORKSÄURE, f. chemisch, säure aus kork gewonnen, *acidum subericum*. CAMPE als neu.

KORKSCHEIBE, f. schibe aus kork. CAMPE.

KORKSCHNEIDER, m. der stöpsel und andere dinge von kork schneidet. KRÖNITZ 41, 574. CAMPE.

KORKSCHUH, m. schuh aus kork. FRISCH 1, 538^o bringt aus einer sächs. schusterordn. kerkshuh bei, das dasselbe sein wird, wie HENISCH 219 gerkenbaum für korkbaum gibt.

KORKSCHWAMM, m. *boletus suberosus*, wächst an birken.

KORKSOHLE, f. sohle aus kork. vgl. korkensohle.

KORKSPINNE, f. (gesprungen) wie eine elektrische korkspinne. J. PAUL flegeij. 1, 51 (1804 s. 71), aus kork gemacht, zu elektrischen experimenten.

KORKSTÖPFEL oder STÖPSEL, m. korkpfropf, kork: mit einem gebrannten korkstöpfel (die angbrauen zu malen). GÖRNE 25, 352; ein stückchen etwa drei korkstöpsels (plur.) lang. LICHTENBERG 7, 153.

KORKULME, f. *ulmus suberosa*. CAMPE.

KORKWAMS, n. wams aus kork, als 'schwimmkleid' (KRÖNITZ 41, 572): die Stein hält mich wie ein korkwams über dem wasser. GÖRNE an Knebel 1, 25, v. j. 1752; Cervantes hält mich jetzt über den akten wie ein korkwams den schwimmenden. an frau v. Stein 2, 231, v. 1752.

KORKWESTE, f. wie korkwams. J. PAUL Kalzenb. 1, 46. Siebenk. 3, 60.

KORKZIEHER, m. werkzeug zum ausziehen der korkstöpsel, nd. korktrecker, engl. corkscrew: sich wie ein korkzieher einschrauben. J. PAUL Siebenk. 3, 222; grünl. proc. xiii. vergl. das korkziehen (öffnen) der briefe. Titan 3, 61.

KÖRLEHM, m. beim messinggessen, ein gemisch von lehm und wasser womit die steinerne gussform bestrichen wird, das anhängen des metalls zu verhüten. CAMPE.

KÖRLICH, s. kürlich.

KÖRLIN, m. bei drahtziehern, haarfeiner draht, auch 'num. 10' genannt. ADELUNG.

KÖRLÜCKEN, kröthen: der han körlücht. froschmeus. Qy 3^o. vgl. kikeriki.

KÖRMEDE, s. kurmede.

KÖRMEISTER, m. magister chori, ein chormeister bemüht sich einen lutherischen ketter in Wien i. j. 1523 zum widerruf zu bewegen, s. KÖNNERS historische volksl. 129, 130, etwa der vorsetzende des korgerichts?

KORMÜTZE, s. korhaube.

KORN, verbalform, s. kiesen und kerren.

KORN, n. granum.

1. Formen und verwandtschaft.

a) goth. doppelt, mit starker und schwacher form. kaurn n. und kaurnō n., wie das schwächerwort kern m. hd. von jeher bis heute auch. bei korn aber ist sonst nur starke form bezeugt: ahd. chorn, mhd. korn, ebenso als. altn. allfr., neunord. korn, ags. engl. corn. doch liegt auch hd. eine spur schwacher bildung vor in einachorn neben einhorn für GRAFF 4, 495.

b) das -rn ward aber wie in andern fällen früher als unbecuem zum sprechen empfunden, sodass man es zerdehnte zu koren, wie kern zu keren. so oft oberd., z. b.:

er het vil lieber koren droschen. H. Sachs 1 (1590), 397^a;

ich prels den bawman überlaut,

der uns den wein und koren baut. Ambraser lb. 133, 6;

ein cron (kranz) von koren-eher. Schuppius 734, d. h. man schrieb und sprach je nach umständen korn oder koren, wie noch jetzt nd., und wie nl. koorn und koren förmlich nebeneinander geltung haben. daher denn oberd., alem. jetzt kore. schon ahd. auch chorin, älter choron GRAFF 4, 494 fg.

c) kom tollends -rn- zusammen, wie im demin., so ward auch das n kurz ausgeworfen (vgl. chor GRAFF 4, 494? westerr. ist kör korn, luxemb. koir), z. b. in pfefferkörnin bei KEISERIN. hat im pf. (granatapf. 1511) eij^b auf einer seite sechsmal neben dreimal pfefferkörnin; aber auch zerdehnt: granum, körelin. Dief. nor. gl. 197^a, 15. oder 14. jh. so noch ostfries. körrel, körrel (und wieder verkleinert körrelke) körchen, besonders von getreide STRENBURG 116^a, wie nl. korrel und korel (eigen als f.), dem. korreltje, wonach die dem. bildung mit -el hier sehr alt sein muss, schon ags. cyrnel nucleus, toles ETTM. 384 (vgl. HAUPT 13, 194 fg.), das zu corn gehören kann. ebenso zu kern nl. kerrel u. a., s. sp. 593.

d) es gab zu korn ein collectivum (zur sache s. II, 2, b), das merkwürdig ist durch das fehlen des gewöhnlichen gi- der collectiva: ahd. churni SCHM. 2, 332, folkurni plenum frumentum GRAFF 4, 496, reincurni tritium HAUPT 5, 384^a, ebenso als. hrēnkurni und kurni (s. rein korn dinkel sp. 1516 u. y). noch mhd. körne nach folg. kürn: halber oder corn oder swelher hande kürn daz ist. BAADERS Nürnberg. polizeiorbn. 191, 192; vgl. in der Zips gekurn n., allerlei getreidefrucht SCHÜGER 54^a.

e) für die vorgeschichte unseres wortes ist vor allem wichtig das verhältnis zu kern, mit dem korn auch sachlich noch mhd. vielfach zusammentritt (s. II, 1, c); beide zeigen die zweitheilung eines Stammes mittels i und n (stamm kirn und kurn). sie lässt sich wol auch slawisch wiederfinden (wie bei kitzeln und kutzeln sp. 876 unten) in allsl. zrino und zrūno n. granum MIKLOS. 232^a, denen noch russ. zerno und wend. zorno entsprechen. urverwandtschaft auch keltisches, wie allcorn. groenen kern, korn (ZEUSZ 1118, 1123), garl. graine u. a., s. DIESENBACH goth. wb. 2, 433; vgl. 442; über lat. granum u. a. s. sp. 593 mitte.

f) stamm und urbedeutung könnten sich bei uns verraten in goth. quairnus, ahd. quirn handmühle, da nichts denkbarer ist als anlass zu einer festen bezeichnung der körner, als das bedürfnis sie zu mahlen; findet sich doch auch bei kern der erweiterte anlaut qu- im engl. (sp. 593). Bopp stellte aus dem skr. die wurzel gr̥ zermalmen dazu, wie lat. tritium deutlich zu lezere gehört.

g) der pl. lautet jetzt körner, schon im 16. jh. (z. b. DASYP. 89^b) und mhd. nach korner Alexand. 1963 W., wie sonst bei neutris. aber noch im 15. jh. auch korn, wie mhd. ahd., s. unter II, 2, a, y. merkwürdig aber eine dritte form körne, gekürzt körn: ihm so viel feind ins land zuführen, als vil er körn aus dem habersack schütt. FISCHART Garg. 211^a (korn Sch. 392); bladum, di körne. Dief. n. gl. 55^a aus einem nd. voc. d. 15. jh.

h) neben dem herrschenden neutr. erscheint doch auch masc.: 'der korn, das korn' Cuntze 475^a aus Waldeck, also wie kern.

i) endlich eine merkwürdige form kornt bladum Dief. 76^a, 'granum corn, also allerlei cornte' nor. gl. 197^a. doch kann es gekürzt sein aus kornat m., einer collectivbildung, Schweiz. 15. jh.: zue dem angsten mag ain amman umbfahren umb den kornat (die kornfelder begehen, zur einholung des zehnten). Weisth. 1, 279.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) fruchtkorn, im allgemeinsten sinne.

a) haupts. getreidekorn, vermutlich der älteste begriff (s. I, f), ahd. z. b. thinkiles corn, gerstōn korn, mhd. weizenkorn, gerstenkorn, roggenkorn, hirse Korn u. a.: das du seest, ist ja .. ein bloß korn, nemlich weizen oder der andern eines. 1 Cor. 15, 37;

garben, haben sie zwar körner,

wollen doch gedroschen sein. OPIZ 2, 16:

der stengel eines korns, so klein er erstlich schien, wird vielfach schon ein halm; dann trägt in vollen ähren ein einzig korn oft brot, dich tage zu ernähren.

GELLERT (1751) 2, 11;

der braune sperling kommt freundlich zu der hütte und piket die hingestreuten körner. S. GESZNER 3, 25. Es heisst der acker, das jahr bringt das zehnte, zwanzigste korn, die aussaat zehnfach, zwanzigfach wieder: der jäger ward nicht müde ihr aus seinem vortatze zu geben, denn er empfing wieder das hundertste korn (von Lisbeth). IMMERMANN Münchh. 3, 27 (49), bildlich vom gemütsleben.

b) der genaue begriff tritt aus folgendem bilde LUTHERS recht deutlich heraus, er sagt von einem glaubensstolzen: wenn sich ein christen beginnet zu fülen, das er etwas für andern ist ... wird ein solcher mensch draus, der sich selbst ausschelet aus dem korn (seinen hohen wert herausschüttelt) und bleibt ein lautere leere hülse. 5, 452^a, also das korn mit einschluß der hülse, während der mehlgall allein kern heisst (nie korn), den eben jener stolze herausschälen will; vgl. das dazu genau stimmende 'eitler, klarer kern' von menschen unter kern 14, b.

c) dann allgemein vom samenkorn jeder ähnlichen pflanze, auch der gräser, unkräuter. so hanskorn, senfkorn, mohnkörner u. a., ahd. senafes chorn. ferner pfefferkorn (mhd. Alex. 1903 W.), mhd. mirrenkorn HAUPT 10, 44.

d) früher aber merkw. auch von der weinbeere: 'acinus, das steinlin das im trübelkorn ist' (in der traubenbeere). voc. ex quo Dief. 9^a; 'anna, lapillus in ura, stein in berkorn' MONES anz. 7, 134, ja noch bei RÄDLEIN 355^a 'korn, beerlein'. damit ist die beere als das fruchtkorn des weinstocks gedacht, wie frz. grain (korn) auch beere heisst, grain de raisin weinbeere. ähnlich weckholterkorn oder beer, wachholderbeere DASYPIDIUS 452^a.

e) aber auch der kern der beere hiesz korn, ahd. berichorn, mhd. berkorn (s. unter d aus MONE), HAUPT 6, 323, 157, noch im 15. jh. weinkorn, hirkorn, winberkorn, trubenkorn (neben kern) Dief. 632^a, 9^a. ebenso der apfelkern:

so ist du diesen apfels körner,

so verschwinden dir deine hörner. H. Sachs 2, 43^a,

und schon ahd. nach kornapfel gleich kernapfel, malum punicum GRAFF 1, 174, auch ags. cornappla mala punica HAUPT 9, 496^a, eine art granatapfel (von granum kern benannt). merkwürdig selbst 'nucleus, nuskorn, korn JUNIUS nom. 75^a (Dief. 384^a), vgl. ags. cyrnas (pl.) nuclei Dief. nor. gl. 266^a.

2) haupts. aber von getreide, mit reicher entwicklung.

a) die masse wird mit dem plur. bezeichnet.

α) die körner als gewonnene frucht:

einen boden voll körner,

einen stall voll hörner (wähnt man einem neuen pächter),

s. Wolfs zeitschr. f. myth. 3, 410, FAUPEL 6, 517; vom oberhofe sind seit vielen hundert jahren nur körner an die gotteszelle gegeben worden. IMMERMANN Münchh. 1, 138. das ist besonders oberd., da heisst es z. b. die körner schlagen auf, den zehnten in körnern entrichten. auch da, wo verschiedene arten getreide zu bezeichnen sind: an körnern erhalten wir 12 scheffel korn und 11 scheffel sommerfrucht. der deutsche Gilblas 41; mancher landmann .. behalt sich (bei kornmangel) sparsamer und vermischte seinen rocken mit andern körnern. MÖSKEN phant. 2, 30. ebenso franz. grains getreide, nl. granen pl.

β) dann auch für den blossen begriff getreide, z. b.: um Florenz an den bergen ist alles mit ölbäumen und weinstöcken bepflanzt, dazwischen wird das erdreich zu körnern benutzt. GÖRKE 27, 180, der pl. zugleich für mehrere arten, gleichsam ein plural vom plural.

γ) ja selbst vom getreide auf dem halme; die korn pl. (s. I, g):

wann dann die korn waren lang,

ich telt nach plümen (karablumma) oft ein gang ...

ich macht mit waigen weite pett

uf und nider in dem getraid. Hätzl. 306^a,

die korn für kornhalme, und so schon ahd.: sū din chorn bluont. Dint. 3, 37, wenn das getreide blüht.

b) aber auch der blasse sing. bezeichnet die körnermenge, korn als collectivum, schon ahd. (wo es doch eine besondere form dafür gab, s. I, d), auch goth. kaurn, unterschieden von kaurnō dem einzelnen korne. nicht anders ags., altn., nl. u. s. w. (doch nicht die sl. verwandten), auch it. grano, einzeln frz. grain, wie engl. grain, wol unter deutschem einfluss. es ist wie z. b. mhd. griez sand als masse und als einzelnes sandkorn, wie gras als grasplatz und grassalm. belege:

ih santa iuth arden,
ir ul sicut thoh thuz korn. OYFRIED II. 14, 109;
so man korn in sibe duot (adul. reden, sieben). IV. 13, 16,
daz der engele mër si denne aller lipflichen (dinge?) zal,
der reht sô vil ist, als an korn und an gras und an sô vil
dinges. ECENART 270, 32;
ez nam ein man ôf einen sac
kornes einen vollen sac. HAUPT 7, 347;
ir habt mir oft gemeten korn. FASTI. sp. 210, 1;
wer schutt mir (dem müller) die weil korn auf? 203, 17;
der pauman sprach 'ich pau das chorn'. UNLARD 337;
korn und weins die fülle. 1 Mos. 27, 28; wer korn inhebt, dem
sehen die leute. spr. Sal. 11, 28; das wir getreide verkaufen
.. das wir korn veil haben. Amos 8, 5; sprew für korn ver-
kaufen. 8, 6; bei meinen ären, die mir an korn wachsen.
Garg. 139^o (Sch. 253); kurze halme, viel korn. HENISEN 730;
es gibt des kornes wenig, viel der spreu. GUAMISO 3, 3.
c) aber ebenso für die ganze pflanze.
e) mehr begrifflich, abstract, z. b. uhd. chornes cherno, fru-
menti granum. NOTKER ps. 59, 9; mhd.
Unkrit wehset äne sât,
sô schreom korne missegât. FARMARK 120, 8;
ir sult an der erden lernen und an hœumen und an dem
korne und an den bluomen. BRANTHOLO 162 kl.
ß) von kornfeldern, wie der pl. unter a, γ auch:
also vertreibt der stero
den löwen aus dem korn.
Sempochlied WACKERN. lesch. 927, 23.
d. i. vom schlachtfelde, vgl. gnd. korn mir aus den honen oben 2, 225;
de san alôg he tosmen,
lut korn warp se bisid. LILJENCRON 2, 156^o;
um sie so zu retten auf der flucht, vergl. die flinte ins korn
werfen (auf der flucht nach einer niederlage), sprichwörtlich für
wutlos den kampf aufgeben, von einem schwierigen unternehmen
abstehn; sonst müssen in Deutschland die echten poeten ..
die hüchse ins korn werfen. Ausg. allg. zeit. 1865 s. 3147,
s. auch NEIDHART unter γ; und zündet die (brände) an mit
feyr und liesz sie unter das korn der Phalister, und zündet
also an die mandel sampt dem stehenden korn. richt. 15, 5,
rnig. segeles, fruges; er gehet manchmal ums korn spazieren
(um die felder). CUN. Weise comöd. 161;
herangesprengt durch korn und dorn
kam stracks ein heer vasallen. HEGGER 53^o;
laut klirrt und klast es, frei vom koppel,
durch korn und dorn, durch heid' und stoppel. 69^o;
zwölffundert mann, die man über der stadt bei nacht in
das korn versteckt hatte. SCHILLER 1082^o;
und des kornes bewegte wogen (im winde). 78^o;
durch des korns hochwallende gassen. 491^o;
immer noch wandelte sie auf eigenem boden und freute
sich der eigenen saat und des berrlich nickenden kornes.
GOTHE 40, 266.
γ) daher früher selbst ein korn gleich ein kornfeld (wie ein
gras ein grasplatz, ein strod eine schütte stroh):
wir vertriehen (uns wdr es recht), daz sin swert in einem korne
lege. NEIDHART 90, 33,
von einem verhassten gegner, es erklärt sich unter β;
dô gie ich von der burc zehant
in ein velt verre, dâ ich vant
ein korn dick gewachsen hôch ...
daz korn muost unser herberg sin.
LICHTENSTEIN 330, 21 ff.;
daz nam er und huop sich dâ
bi dem wege in ein korn. REINH. fuchs s. 291.
auch in folg. stelle wäre mhd. in einem korne gesagt worden;
ein wachtel het eins mals ir kind
im korn, wie man noch teglich find. WALDIS 2, 4, 2.
d) der begriff hat sich aber in sich rigen entwickelt.
a) einmal ist korn der gesamtname für alles getreide: man
sol kein ander korn preuuen denne gersten alsine. Nurnb.
poliz. 210; der vogt hat auch das recht .. das man im geben
sol .. driszig sester habern .. und sol der meiger (daber) in
ieglichen sester grifen und ein goufen (hokle hand) fol korns
neuen. weish. 4, 232, els.; daz korn .. esz si kern (dinkel)
oder habern. 427; von weizen und andern korn. SCHUPPIUS
761; allerlei korn, so bhren hat, fruges. ALER 1226^o. Daher
auch im plur. die korn (s. l. g): derselb nachthûter sol (darf)
seinem maiden (pferd) fûter binden .. in den drien kornen:

roggen, vesen (dinkel) und habern, ie zû der zeit als dann
dieselben korn fûterig sint. weish. 3, 645, bair. vom j. 1379:
laide choren, waiz und rocken. 3, 724, tirol.
ß) aber korn schlechthin bezeichnet auch eine bestimmte ge-
treideart, und zwar landschaftlich verschieden, es ist immer die
wichtigste und häufigste, meist die eigentliche brotfrucht (brotkorn,
gegensatz futterkorn), daher auch genauer gemeines korn, d. i.
'das (hier zu lande) gewöhnliche korn': das man sol .. (schuldig
ist) dem gutzhuss von Luzern 30 malter gemeins kornes hof-
mesz ... dem probst zwei malter habern hofmesz. weish.
4, 350 (nach s. 369 ist es dinkel), vgl. bei COLLERA rocken oder
korn ist das gemeinst getreidicht in diesen landen. haush.
(1640) 199. Namentlich der roggen heist kurzweg korn im
nordl. und mittlere Deutschland, auch in Baiern, den Nieder-
landen, schweiz. im Aargau und Wallis (Stalder 2, 123), daher
ital. grano gerinano; dagegen in Franken, Schwaben, der Schweiz
der dinkel oder spelt (der da ebenso auch kern heist), in
Siebenbürgen der weizen (Haltich plan 45^o), in Westfalen da-
gegen der hafer, wie in Schottland, Nordengland (corn, aus
Haltich. 270^o); und in Friesland (Störendurg 119^o), den marschen.
auf Helgoland (FROMMANN 3, 291. 34^o), in Schweden, Island die
gerste, ebenso heist in Italien der weizen schlechweg grano,
formento, in Frankreich froment, blé, vgl. mhd. 'frumentum',
weize' DIER. 249^o. Ältere zeugniss: swaz der man kouft kornis
unde gerstin unde habern. HOFER urk. 41, thür. 13. jh.; korn
und gerste wart kleinkornigk. STOLLE thür. chron. 180; weize,
korn oder ander getraid. Nurnb. poliz. 215, 15. jh., 321, 14. jh.,
von brotkorn, vgl. rockinprot 222 als das gewöhnliche; einen tag
korn und einen tag habern (schneiden). weish. 3, 359, Hess.
14. jh.; so man korn, gersten, rocken und habbern in der
schewern ufhebet ... zum korn, zum rocken, zu der gersten,
zum habbern. ENGELMANN in Michelsens Mainzer hof zu Erfurt
s. 36. 37, also auch thür. 13. jh. vom dinkel? auffällig ist dass
weizen nicht angeführt wird, man bemerke auch die veranstellung
des korns; so oft er korn oder rocken zu der mülen faszet.
das., gleich drauf er sal das korn uf den kornheusern alle
fronlasten wenden, von getreide überhaupt; spelta wird im
15. jh. erklärt mit korn in einem mülteherin. voc., in einem dgl.
korn daz die perde essen, auch nd. korne dat de perde etet.
DIER. 516^o; ein schaff korn galt xij groschen, der keren xx,
der habern ix. S. FRANK chron. 209^o, wol roggen; far, eigent-
lich kernen oder korn und nit weizen. FAISIUS 544^o, dinkel;
Uli dachte, in acht tagen nusz der roggen ab, in drei wochen
das korn. GOTTHELF 3, 297; dass der roggen schwerer sei als
das korn. 6, 240.
γ) doch wird das korn auch durch zusätze bestimmt: secale,
rocken, schwarz korn. ALIENUS 884^o, auch schlecht, schwarz
korn secale ALER 1226^o, im gegensatz zum edleren, weisseren
weizen oder dinkel, der letztere heist auch rein korn, adol ALER
1226^o (schon ahd., als., s. d). roggen, weizen und gerste heizen
auch hartes, glattes korn, dagegen weiches, rauhes korn der
hafer (der gebrauch schwankt aber, s. KÄUNITZ 44, 606); anno
d. 1352 do sworen dusse (brauer) .. dat se nicht over des
jars bruen scholden, den (als) achtendich verdel hardes
kornes oder also (ebenso) vele anders kornes. P. WIGAND bair.
166. türkisch korn heist der mais, gerstenorten ägyptisch oder
Davidskorn, dinkel- oder haimmekorn, weizenarten wunderkorn,
emmerkorn, wallachisch korn. s. auch gewangkorn, sommer-
korn, winterkorn, heidekorn, staudenkorn.
δ) übrigens nach ähnlichkeit auch von grasarten und unkräutern,
wie mäusekorn, schwindelkorn, tollkorn, taubkorn, katzen-
korn, rankkorn, stephanskorn.
3) bildlich und in redensarten. a) bildlich:
welch furt dan noch bei unsern tagen (wie k. Augustus)
welt solich samen zu acker tragen,
der tresch (dräsch) wol ausz der øren korn
und wer von rechem adel geporn.
ROSENBLUT in den fastnachtsp. 1140,
ähnliches mhd. bei W. GRIMM gold. schm. XLVI, 24. LI, 14;
klette, nessel, distel, dorn
sind der sünde bestes korn.
LOCUS 1, 6, 39, 'zuwachs der sünde';
acht fräulein, unser schluss (zur tugend) steht gar auf
schwachen füssen,
wenn uns die hand der lust mit ihren kornern streut.
HOFMANNREWALDAU,
uns locht, wie riegel, einem kürner streuen, alliere STEINDACH
1, 917, s. kornen.
b) redensarten: welche (güter) ich korn bei korn gleichsam
zusammen gesamblet. pers. rosenh. 3, 20; des is e anner korn,

do musz ich mei wort zurücknemme. *Smerz des burschen heimkehr* 114, das ist ganz was anders; das ist ein ander korn, sagte der muller, da bisz er auf mäusedreck. *Sinnocks sprichw.* 5672. gut korn geht nicht verloren. das. er fragt viel darnach was das korn gelte. 5577, er fragt nit was s'korn gilt (ist reich). *Schüsslebens* 17, auch: er lebt sorglos in den tag hinein *Aten* 1226. ich bleibe dabei, es würde, wie das sprichwort sagt, nicht das halbe korn tragen, wenn man den unfug . . . durch die gesetzte rügen wollte. *Klopstock* 12, 161, nicht viel helfen. von einem dünnen barte: sein bart steht wie armer leute korn.

frau Schnipsen hatte korn im stroh,
und hielt sich weidlich lecker. *Bücher* 48.

befand sich sehr wol, hatte gutes leben. von verlorener mühe sagte man, er sajet korn in wazzer, s. *Karajans frühlingg.* 139. der ganz arme hat weder sak noch korn *Bertn. v. Kög.* 427, 35, wie der eine hat den beutel, der andra das geld.

c) 'korn um salt', *hostimentum est opera pro pecunia* (d. i. kein dienst ohne gegendienst). *Aten* 1226: die welt ist nur von Milthausen, wenn ihr pfeif voll ist . . . korn umb salt, wüsst wider wüsst. *Frank parad. nr.* 136 u. e.; korn umb salt, nichts umbsonst. *Gary.* 84 (Sch. 143); einer sagte zu einem 'ihr seid ein recht contrafeit eines schalks'. der ander antwortet 'und ihr das rechte original'. das war korn umb salt mit gleicher münz . . . bezahlt. *Weidners Zinkgraf* 3, 264; obwol er sie . . . zum theil bezwungen, so hat er doch . . . je korn umb salt lunden und mehrmals mit blutigem kopf abziehen müssen. *Düch. chr.* 2, 91, von vergeltung, wie 'wurst wider wurst'. der spruch führt uns den fall vor, dass einer vom nachbar salt holen gieng und es umsonst haben wollte u. s. w., der fall musz aber oft vorgekommen sein, um einen spruch zu erzeugen; der saltvorrat gieng offenbar leichter aus als der kornvorrat im hause.

d) korn diente auch zur bezeichnung des geringsten, wie viele ähnliche begriffe, mhd. das gleichbed. grüz; so nd. nig en korn (spierskorn), nicht das alleryeringste, gar nichts, auch nig en gods (yottes) korn. *brem. wb.* 2, 854, s. besonders ostfries. *Frohm.* 4, 478; die wenigen körner von vernunft, die gelegentlich mit unterliefen. *Schiller* 827. öfter körnchen (s. d.), vgl. dazu 8. im ältern schwed. bildete man sogar deminutiva so, z. b. ordkorn wörtchen, hjertekorn hertchen, huskorn häuschen.

4) übertragen auf dem getreide ähnliche, schätzbare dinge, wie auch lat. z. b. *granum salis, turis*.

a) so sandkorn u. d., das kleinste für sich bestehende theilchen (staubkorn atom):

wer die körner wollte zählen
die dem stundenglas entrinnen. *Görke* 4, 102;
in einer stunde rinnen
viel tausend körner sandes. *Schiller* 402.

vgl. mhd. griez sand, sandkorn mit grüz getreidekorn. ebenso saltkorn (ein korn salt *Alberus* Q 3), hagelkorn, eiskorn: auf dem gras perlten thauige tropfen, zwischen drein im schatten auch dann und wann ein ungeschmolzenes eiskorn. *Schneffz. Ekkhart* 247.

b) auch gold, eisenerz, granaten, quartz u. a. werden in körnern gefunden, die stücke heißen so wenn sie kleiner sind als haselnüsse (*Kaßnitz* 44, 600). daher blei in körnern, mastix in körnern. im hüttenwesen, silberkorn, bleikorn, vgl. körnen 4, körnig 2. in der chemie heißen korn die metallischen kugeln, die auf der capelle stehn bleiben (*Hentwig bergb.* 247). auch pulverkorn, schrotkorn.

c) und auch hier, wie beim getreide, der sing. korn collectisch von der körnermenge. pulver z. b. ist 'fein von korn', das aus feinen körnern besteht, feinkörnig; indigo von gröberem und härterem korn. *Karmanen* 2, 296. auch im hüttenwesen.

d) von edelsteinen in kornform: an dem hintersten theil solches clainat(s) sein zwo seiln (stulen) von diemant, 'plus ultra' bedeutend, und im kranz darumb drei rohin khorn. *font. rer. austr.* I. 1, 357; ein halspand . . . darin sieben smaragd (smaragd) und sieben rubinkhorn. 356; jeder adlerschnabl hat anstat der zungen ein rubin khörndl. 357.

5) daher auch von festen körpern, die aus körnern bestehend erscheinen, wie sandstein, und zwar im collectiven sing.

a) so z. b. der wetzstein hat ein feineres korn als der sandstein (*Auerlung*), man nicht es am bruche und den erhöhungen die dabei sich zeigen; je feiner das korn ist, desto vollkommener ist der marmor. *Winkelmann*;

nur des meiszels schwerem schlag erweicht
sich des marmors sprödes korn. *Schiller* 72.

die feinheit des kornes erlaubte sogar, bildwerke darin zu arbeiten. *Görke* 39, 304. so granitkorn, sandsteinkorn, marmor-korn.

b) dann auch vom ganzen 'gewebe' eines solchen körpers (*Kaßnitz*), besonders jenachdem es feiner oder gröber ist, z. b. das korn des eisens. auch von porzellan u. d., franz. engl. grain.

c) ähnlich nennen die gerber die narbige seite des leders das korn, franz. grain.

6) die körner am paternoster. *Musäus* 3, 30: ein geschmelzte pater noster von sibenzig khörner und neun undernarchen (abtheilungszeichen, zum zählen). *font. rer. austr.* I. 1, 355; jungfrauenherzen sind so groß als paternosterkörner. *Lenman flor.* 1, 446; so sol man das gebet herfür ziehen und das rechte korn zelen und sprechen 'o vater, das ist gewis ein ansechtung über mich verhengt'. *Liener* 1, 86 (ausl. des rat.), die redensart wird auf das paternosterbeten zurückgehn, auf die sorge dabei sich nicht zu verzählen (auch das herfür ziehen scheint vom paternoster herzustammen). vgl. körnlein.

7) das korn am gewehrlaufe, zum anhalt des zielens, korn auf der büchse, *transenna* *Stieler* 122, auch visierkorn, richtkorn, frz. mire, bouton, engl. sight, dän. aber korn, nl. koren, man sieht es zuweilen noch in form eines getreidekorns. daher

a) etwas aufs korn nehmen (fassen), zum ziele nehmen, weidmännisch, weil das gezielte dann fürs auge wirklich als auf dem korn liegend erscheint; auf dem korne hat man das, nach dem genau gezielt ist; volles oder halbes korn nehmen, so zielen dass man auf der kerbe des visiers das ganze oder halbe korn sieht; gestrichen korn, scharf aufs korn gehalten; was dem jäger vors korn kommt, ist verloren.

b) ebenso bildlich: *Scaramouche*, der sie beständig auf dem korne hat (nicht aus dem auge lässt). *Lessing* 4, 422; der kerl nimmt mich dann gleich genauer aufs korn. *Fa. Müller* 2, 47 'fasst mich ins auge';

so viel in dieser endlichkeit
ich weitherchen aufs korn genommen,
dein liebreich ist das schönste kind. *J. Fa. Kinn*;
und besonders diesen letzten
hab ich immer auf dem korne. *Görke* 47, 266;
du hast doch auch was aufm korne. 57, 172;

man wird ein thätiger mensch, der bloß res facti (thatsachen) aufs korn nimmt. *Lichtenberg* 9, 170; was hat er denn wieder auf dem korne? wenn etwa ein polizeimann sich spähend, lauernd sehen lässt.

c) erwähnenswert ist hier ein älterer ausdruck als nachtrag zu 1, 114, das absehen, weil man das ziel damit absieht (s. 1, 113):

es hat mir einer anbschen geschlagen,
das thet den schutz (schuss) auf dseiten tragen.
Gnoss anreden (schweiz. um 1000), *Haupts*
seitschr. 3, 245, vgl. 247;

dem sehenden thet anbschen brechen. 249.

es gilt noch z. b. bair. (s. *Wurm* s. v.), aber auch für visier: die deutsche schützenwaffe hat einen . . . lauf, der bis hinter das absehen achtkantig, dann bis zur mündung rund geschlossen ist. absehen mit klappe und korn sind offen. sätzeungen des d. schützenbundes (1861) § 56. Dem aufs korn nehmen entspricht also genau sein absehen auf etwas 'richten', dem auf dem korne haben aber es auf etwas abgesehen haben (fertig gezielt); auch absicht stammt daher.

8) korn als mass. im mittelalter nahm man als massgebende kleinste einheit ein wirkliches getreidekorn, bes. ein gerstenkorn.

a) als größenmass, längenmass: nota. quinque grana ordei faciunt digitum unum, i. pollicem, duodecim pollices faciunt pedem etc. *Strasz. hs.* des 15. jh. bei *Wackernagel* bischofs- und dienstmannenrecht von Basel s. 35, also fünf gerstenkörner gleich einem daumen (zoll). das hat sich bei den schlossern erhalten, wo die stärke des eisens danach bestimmt wird, ein korn = 1/12 zoll, auch noch ausdrücklich gerstenkorn genannt. dort musz man das korn der länge nach gelegt haben, hier der breite nach. ähnlich dienten bei den Römern bohnen, s. faba, lupinus in den lex.

b) auch als gewicht (vgl. unter karat). der sterling sollte ursprünglich xxxii grana boni et rotundi frumenti wiegen oder xxxvi vel circiter hordei grossi grana vel speliae. *Ducanor* s. v. esterlingus. und noch dient wenigstens das wort korn (auch gerstenkorn) bei den goldarbeitern, als 1/12 karat, gleich grün, d. i. frz. grain, granum, korn, vgl. den gran der apotheker. so mhd. grüz, d. i. getreidekorn:

als der mit golde umbe get (ein goldarbeiter),
des in nit grüzwert bestet (gehört). *Wigalois* 194, 30.

ebenso kam lat. *siliqua*, *schote*, *hülse*, zu der bed. des kleinsten gewichtsmasses, vgl. *scrupulum*, eig. *steinchen*.

9) daher dann das korn im münzwesen.

a) ursprünglich ward das gewicht der münzen danach bestimmt, und zwar mit gerstenkörnern, wie unter 9, a: zern viure sol man auch die pfennige versüechen, unde üh (ob, wenn) man archwēnlich vint dā anime (für anme) schillinge gebresten (gen.) unde abeganges zwei gerstenhorn, daz gāt im aber niht an sin ēre. swaz dar über wēre, daz ist der valsch (falschmünzung). Basler bischofsrecht 8, 10 s. 18 (weisth. 4, 476), aus dem 13. jh., gerstenkorn ist da schon als bloßer gewichtsbegriff gebraucht, obwohl man zur bestimmung der abweichung im gewichte gewiss noch wirkliche körner nahm.

b) aber auch hier trat früh der collect. sing. ein (s. 4. c. 2, b), so in einer urk. des kaisers Ludwig v. j. 1339, der da zwei hürgern seine Frankfurter münze für heller übergibt nach dem korn, daz wir unsern ampflüten, schribern und den versuchern antwurten, darnach si slahen sullen ... daz di münz der haller also bei irin rechten beleib .. und nach dem korn, als wir (wie wir es) in geantwurt haben. Bönners Frankf. urkundenb. 560, da scheint aber zugleich ein förmliches mustergewicht mit korn gemeint, das vom kaiser geliefert war zur nachachtung, ebenso in folg.: man sol die münzen in dem flure ussetzen uf das Stroszburger korn ... vindent sich dan die münzen dem korn gelich, so blihe (es) dabi, vindent si sich aber chrenker (schwächer) dan das vorgenant korn u. s. w. Strasz. stadtorbn. bei SCHULTER 3, 421 (SCHENZ 515), das aus dem feuer gewonnene reine silber ward also an dem städtischen korne geeicht, gemessen.

c) der alte begriff änderte sich aber notwendig durch das legieren, korn war nun der feingehalt der münze (*bonitas intrinseca* STIELER 121): darnach sol es (das gold) der goltsmid versuchen in füre. ist es dann gerecht an korne und offzale, so mag es der münzmeister usgeben. münzvertrag v. 1409 zwischen Ruten, Pfulz, Speier, MONEZ zeitschr. 2, 424; wenn die selb (silberin münz) durch gelegenheit der land und mancherlei sachen (ursachen) nit auf ein gemein korn durch alle land zu bringen ist. reichsreform. v. 1442, reichsordn. Worms 1539 15⁵:

ich sprach: hort wie der kaufman klagt ...

die gute münz werde verlorn (gehe verloren),

die silbern münz mit irem korn

helt hie wenig und dort gar vill.

sprach von der welt lauf. Speir o. j., c 1^o
(HICSTRING d. museum 2, 217);

diesem grempler mich wechselt ob (erszählt ein gulden)

ein kurner, dem gñel ich am korn (goldgehalt).

da wer ich schier verbrönnel worn,

ich war vil zu ring an der wag. H. Sachs 1, 138 Göz;

dergl. kleine münze ist vordem dreilöthig gemünzet worden, und darum die stände gemeinet, dasselbige korn innezuhalten. verhandl. der schles. fürsten u. stände v. j. 1618 s. 22, deutlich gleich silbergehalt (vgl. unter kipper). im 17. jh. z. b. sollte nach reichsordn. ein ducalen 23 carat 8 grana 'am korn' (reines goldes) haben, s. STIELER 122.

d) der urspr. begriff ward nun neu ausgedrückt durch zugesetztes gewicht: der huter (controlleur) habe si (die münzen) dan ufgesetzt und versucht, ob si sigent gerecht an korn unde an gewichte als vor stat. Strasz. stadtorbn. bei SCHULTER 3, 426 (SCHENZ 515); zum zehenden (verlangten die bauern 1525) sollen alle münz von golt und silber gebrochen (eingeschlagen) und in ain korn und gewicht bracht werden. Öchsle bauernkrieg 259; wo 20 oder 21 münzschmiten im ganzen reich verordnet würden, (das) were gnugig, die müsten .. ain korn und gewicht an silber und golt durch das ganz reich münzen. 290.

d) gewöhnlich heisst das 'schrot und korn', das uns, auch dem laien noch geläufig ist als verdunkelte formel: münze von gutem schrot und korn. diesem 'schrot und korn', 'korn und gewicht' entspricht offenbar auch das korn und ufzal bei MONEZ vorhin unter c; letzteres meint eigentlich die zahl der münzen ('pfennige'), die auf eine mark silbers ausgeprägt, daraus 'geschrotten' (geschnitten) wurden (mhd. wb. 3, 543), dann vom einzelnen stück gebraucht rollrichtigkeit: die (neuen) haller .. sullen besteen an dem korn die zweiteil züsatz und daz dritteil vein lotigs silber, und an der ufzal 49 schilling und 4 haller uf ein Nüremberger mark. münzgesetz k. Wenzels v. j. 1385, Nürnberg. chron. 1, 241, 7 (das merkw. korn auch 241, 30, aber korn 241, 12); man behielt zwar das korn von 8 lötigem silber bei, verringerte aber das schrot, das. 244. im 15. jh. entspricht die bezeichnung der münzen als 'wlze unde swære' HÖRER urk. 45. übrigens s. doch auch körnen 4, b am ende.

e) vielfach bildlich gebraucht, um das gute und echte anderwärts zu bezeichnen, das bild begreift sich aus der früheren not um gutes geld, die jedem nahe trat: (ein mann) am schrot und korn unmangelhaft. Garg. 207^o (Sch. 353), gesund, jetzt in alllichem sinne von echtem oder allem (guten) schrot und korne. STEINBACH 1, 917. LESSING 1, 470. 3, 35. BÜRGER 136^o; Moser kennet das schroot und korn der deutschen sprache, der alten lutherischen religion, der alten freiheit, ehrlichkeit und gesunden vernunft unserer väter. Hennen fragm. 1, 149, wie man damals viel vom 'prägen' der worte sprach; dodelt nicht länger, daz von der gemeinsamen münze (der sprache) für weise und erhabene gesinnungen immer die vollwertigsten an schrot, die reichhaltigsten an korn durch kipper gefälscht und durch wipper aus dem umlaufe gerausht werden. Voss in der jennischen lit. zeit. 1804 1, 313;

ein neugestempelt wort

von gutem korn und schrot in gang zu bringen.

WILAND Hor. br. 2, 204.

Auch korn allein für sittlichen 'gehalt' (das gleichfalls von münzen stammt): dem korn nach ist eben so wenig unterschied zwischen dem schelm der gehalten wird, dem nachrichter der ihn hängt, und dem richter der ihn hängen lässt, als zwischen dem geschmeidigen Europäer, dem aufgeblasenen Perser, dem audächtigen Armenier ... das gepräge macht den ganzen unterschied. WILAND 7, 23 (g. spieg. 2, 1).

10) korn als auswuchs, glandula: ein labines ferkel das pfünig ist oder das korn hat, porcellus glandulosus. FAISON 1, 538^o nach KEISERBERG post. 101; s. dazu körnig 5. veyl. gerstenkorn, maskorn, sese ebenso, ganz gleich engl. corn (z. b. hühnerauge), franz. grain von solchen auswüchsen; nl. koren op de tonge (zunge), grandio. KILIAN 255^o.

11) eigen bei Schlossern ein feines loch wie ein punkt in dünnem eisen, ähnlich beim Uhrmacher an der drehbank, das locklein stellt sich auf der fläche dem auge als rundes körperchen dar.

12) bei den Meistersängern: 'körner sind blasse und ungebundene vers in allen gezeiten (strophen eines liedes), die sich aber mit einander binden und reimen'. WAGENREIL 523, Zwickauer gymnasialprogr. 1854 s. 24, ein älteres zeugnis des namens in den Holmarer meistel. 33, 50 s. 296 in BARTSCHS ausgabe. brupack der sache bei WALTHER 110, 17: 24. 119, 23: 32: 120, 4. 13 Lachm. (bei Rieger s. 98, 17: 99, 2 und 99, 11. 20, 100, 7. 16), LICHTENSTEIN 449, 20: 450, 2. 12, LILIENCRON hist. volksl. 1, 461, 23. Nach LACHMANN in Walther s. 215 (212) 'ohne zweifel von den Welschen entlehnt', auch das wort? vgl. die ital. ballate spingate F. Wolf lais s. 214. 212, und kirnkorn als singweise MSII. 3, 251^o.

KORN, m. gekörzt für kornbrantwein (veyl. unter kirschbrantwein): brachte mir die budel ganz gefüllt, kümmel und korn. FREYTAG soll und haben 3, 130.

KORNBASATZ, m. absatz, verkauf von getreide: wer konnte überhaupt reiz zum ackerbau haben, da .. wenig kornbasatz statt fand. SPITTLER gesch. d. europ. staaten (1823) 2, 69.

KORNBÄCHTIG, granosus. MAALER 249^o. s. körnigt.

KORNBÄCKER, m. roggenfeld, auch getreidefeld überhaupt: mein kornbäcker am galgen leit. H. Sachs 4, 3, 25 (1675); ein güter kornbäcker, der gern korn gñt. MAALER 249^o.

KORNBÄHRE, f. kornbäre, spica frumenti. STIELER 23, noch als n. MAALER 249^o. kornbär pl. Garg. 59^o. nl. kornbaar.

KORNBÄHREBINDE, f. in der wundarznei, eine bandage, s. KRÜNITZ 44, 748.

KORNBÄT? seiden kornbätenspicker. FISCHART grossm. 89 (Sch. 617).

KORNBÄUSCHÜTTER, m. dardanarius. STEINBACH 2, 327, kornwucherer; schon in des teufels netz 13303 kornbüschütter.

KORNBÄUSFUHR, f. getreideausfuhr.

KORNBÄND, n. eig. und gleich kornseil (s. d.). in Thüringen ein band aus kornähren, mit dem man einen, der bei der ernde den acker betrüht, anbindet, mit dem spruche:

ich bind sie an mit meiner hand

mit einem schönen kornband.

das kann nicht anders gelöst sein.

als nur entweder durch hier oder wein.

KORNBÄNN, m. schutzbann, der den reisenden kornfeldern bestellt wird durch einen banwart, kornbanwart, feldhüter, s. weisth. 1, 324. 325, oberrheinisch.

KORNBÄU, m. anbau von roggen, getreide: Preussen hat einen trefflichen kornbau. STIELER 103;

o herr, gib uns ein fruchtbar jahr,

den lieben kornbau uns bewahr.

N. HERNANN bei Matzell grietl. 1. 416.

KORNBAUER, m. getreidebauer. bei STIELER 104 für kornreicher bauer.

KORNBEDER, f. abgabe an korn: wann dieselben drei hausgesind den herren ir korubedo geben. weish. 1, 462, mittelh.

KORNBEEER, f. die kornelle, umgedeutet.

KORNBELADEN, mit getreide beladen, in SCHILLERS glöcke.

KORNBENGEL, m. spottname für den bauer. bauernstands lasterpr. 17, 51; eig. dreschflegel. vgl. kornhammer, dorfbengel, milchbengel (für Schweizer, dpler).

KORNBETTLER, m. die goldammer, schwiz. STALDER 2, 123. a. kornvogel.

KORNBINZ, f. calaminta. DIER. 88^a aus voc. 15. 16. jahrh., vgl. kornminze.

KORNBILAU, kornblumenblau. OTT RULAND handlungsb. 17. 20, vgl. 16 kornblum so.

KORNBlicKE? zu, s. Peters kornblicken, ein korn. FAISIUS 1425^a (aus C. GESSEN). MAALER 249^a, d. i. dunkel, spelt.

KORNBLOME, f. calamenta MOKES anz. 7, 159 (kornminze, binz DIER. 88^a), nigella rötten kornplum MEGENBERG 411, 10 (raden, schabab DIER. 350^a), caltha DIER. 91^a, castanica 105^a (rockenblum), floriola 239^a. mit letztem vgl. franz. blaveole, it. blaveolo, die blaue kornblume, centaurea cyanus, die gewöhnlich kurz kornblume heisst. die rote kornblume ist die klatschrose, aber auch kurz kornblum ALBERUS DD 2^a. jene auch nl. koornbloem, engl. cornflower, dan. kornblomster (blaakorn, blaaklinte), schwed. kornblomma.

KORNBLOMENBLAU, blau wie die kornblume, cyane. kornblumenblauer atlas. GOTTER 3, 424. in OTTO RULANDS handlb. 16. jh. kornblumblau s. 16, auch kornblau 17.

KORNBLOMENESSIG, m. essig aus kornblumen. CAMPE.

KORNBLOTE, f. blüte, auch blütenzeit des korns. CAMPE.

KORNBÖCK, der schwarze kornwurm, s. kornkäfer.

KORNBODEN, m. 1) boden wo das korn, getreide lagert: kornboden (im kornhause). MICHELSSEN Mainzer hof 14; gott ist ir vortraht und kornboden, weinkeller und alle ir gut. LUTHER 3, 292; in ihren hölen oder kornböden. MATHESIUS Ser. 23^a von den ameisen (s. keinspitzlein); weisz alle gänge und schliche im gebirg, dass er so wenig zu fangen ist wie eine maus auf dem kornboden. GÖRNE 42, 122. vgl. kornbühne. 2) guter kornboden, ackerboden, gut zum kornbau.

KORNBÖHRER, s. kornkäfer.

KORNBOLLE, f. ein unkraut im getreide, kornbollen plur. teufels netz 12377.

KORNBÖRSE, f. getreidebörse, nl. korenbeurs.

KORNBAND, m. brand im korn, utilago. CAMPE.

KORNBANTWEIN, m. aus korn bereiteter. STEINBACH 2, 965. engl. cornbrandy, nl. koornbrandewijn.

KORNBREITE, f. kornfeld, s. 2, 359: das wild .. welches seinen kornbreiten .. schaden zufüge. IMMERMANN Münchh. 1, 166.

KORNBROT, s. roggenbrot. M. KRAHNER 1787: sollen dechan und capittel ein ide wochen zu ewigen zeiten ein halb malter kornbrots durch gots willen geben ofnen leuten. urk. um 1510 in MOKES zeitschr. 1, 139, hier wol dunkelbrot.

KORNBÜCHSE, f. büchse von holz, geschmelztes blei darin zu kornen. CAMPE.

KORNBÜDE, f. OLEARIUS pers. reis. 3, 1.

KORNBÜHNE, f. wie kornboden 1, nordd.: wozu wir aus unser kornbühn .. so viel zugethan, dass diese 500 th. auch wieder bezahlt worden. P. WIGAND denkw. beitr. 32, 17. jahrh., nd. kornbühne. aber auch wettenuisch bei ALBERUS ss 4^a kornbön granarium.

KORNBÜNDLEIN, n. fasciculus frumenti. STIELER 153.

KORNCHE, n. granulum, mica. 1) eig.: ein blinde henne findet auch manchmal ein körnchen. LESSING 1, 289;

er der ins körnchen heimlich legt den stillen trieb. RÜCKERT 333.

ein körnchen salz, mica salis, zucker, sand u. a.

wenn dir der roconsent
ein körnchen weibrauch streuet. HOUTT 55.

2) bildlich, das geringste, wie bischen, bröckchen, tröpfchen u. a., vgl. korn 3, d: ein körnchen brot, fleisch. HENNIE preusz. wb. 131; wir wollen durch unser lied ein körnchen, ein tröpfchen unsrer freude zu erkennen geben. KLOPSTOCK 10, 243 (Herm. lod 17);

ein zweideutig körnchen saft
mit mühe heraus zu klauben. II. v. KLAUS 1, 9.

ein körnchen wahrheit ist wol in dem wortschwall zu finden.

KORNDIEB, m. getreidedieb. STIELER 313; auch ein name des kornwurms.

KORNDIEME, f. dieme, fein von aufgeschlufftem korn, nordd., vgl. 2, 1103 und diem f. SCHOTTEL 1302: korndiemen oder schober. St. SCHÜTZE der ansichtb. prinz (1812) 1, 175.

KORNEINFUHR, f. einföhrung, zuföhr von getreide: die regierung setzte prämiën auf die korneinföhr. DAHLMANN fr. rer. 154.

KORNEL, n. granum, granulum, voc. inc. tent. m 4^a. mhd.: masche dā von (aus dem gemisch) kornel als grög sam ein öne. der kornlin gap u. s. w. fundgr. 1, 323.

KORNELBAUM, m. cornus. STIELER 115, cornus mascula, kornelkirsche, ahd. cornulbaum, cornul, cornol GRAFF 1, 126, ags. corntrēo, engl. cornel tree, dan. korneltræ, schw. kornelträd, frz. cornouiller, cornier, it. corniolo, cornio, sp. cornejo, aus einer mlut. verkleinerung von cornus. bei C. GESSEN cornelbaum (DIER. gl. 152^a), cornellbaum FAISIUS 335^a, also mit dem ton auf der zweiten silbe, dagegen kornlebaum bei LOVICIUS (FAISCH 1, 175^a) und noch bei NEMICH. s. die umbildungen unter kornelle. gr. κέρσιον, κέρσιος, κέρσιον, vgl. die deutschen namen kornkirsche, kornlizen. s. auch hartriegel.

KORNELBEEER, f. cornum, frucht des vor., ahd. cornulheri, chornelbere HAUER 5, 201^a (quironilberi 325^a, wie quille neben kütte, s. d.).

KORNELKIRSCH, f. kornelbeere; auch eine schnecke.

KORNELKIRSCHEN, adj. zum vorigen: kornelkirschens spiesz. ROSTOW u. KÖCHLT gesch. d. griech. kriegsw. 137, vom holze des kornelkirschbaums.

KORNELLE, f. 1) cornum, kornelkirsche (dierlein, dörnlein, judenkirsche, welsche kirsche u. a.), bei RÄDLER 179^a cornel m., frz. cornouille, corniole, it. corniola:

(Kirke) schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen ihnen zum fraz. Voss Od. 10, 242;

auch ein vortath von kornellen,
nutzbar kaum, doch sind sie blo. RÜCKERT 227.

2) auch für den baum:

kornellen mit zarter rinde. RÜCKERT 227;
an ihrem (der quelle) verodelt
trägt apfel die kornello. dera., gen. ged. 2, 439.

3) bei Voss im übers. Ovid, Homer auch für lanz aus kornellenholz, nach lat. cornus.

4) deutsche umbildungen lauten kornbeere, korbeere, kurbeere, korle, korin, kornbaum, die lat. umbildung kornelkirsche (vgl. engl. cornelian cherry) aus der betonung kornelkirsche; hängt damit zusammen die merkwürdige angabe bei RÄDLER 179^a 'Cornelius im kopf, rappelköpfig, martel en tête'?

KORNELLEN, cornus, kornellener schaft Voss Od. 2, 47.

KÖRNELN, gleich kornen 4. 5, granulieren, bei CAMPE als neu gekörnt. granulatus, botan., von körniger oberfläche.

KÖRNEN, 1) körner ansetzen, wie kornen 2 (vgl. unter kornen 3):

bis dass sie (die ähren) gekoruet den ausgang gewinnen.
SCHOTTEL haubtspr. 932.

2) korn ernden: ach du lieber gott, so wird jetzt (im juli 1566) geerntet. alte männer und verlassene frauen müssen kornen. AUERBACH volkskal. 1867 s. 149, aus der Bonner gegend. dasselbe ist vielleicht 'granare kornen' bei DIER. 268^a (auch kornen) aus einem nrl. voc. des 15. jh. und der gemma, da granare auch als korn dreschen erklärt wird (ebend., voc. opt. Lpz. 1501), von der form s. unter kornen.

KÖRNEN, von korn, in mehrfacher bed.; eine ältere nebenform mit ungebrochenem vocal, körnren s. unter 4, b, noch alter md. kurnen (u. 1, s. auch unter kornen 2), das aber für kurnen stehn muss, es stimmt zu ahd. alts. kurni, s. korn 1, d.

1) mit kornern locken (oder füttern), mhd. FRAUENLOB spr. 331, 15 nach conj. des herausg. (die hs. hat kornet); es heisz aber kurnen md. (vgl. unter 2):

eime leyen dō gerufen wart,
der uf si (die mdrtyrer) was erzurnet.
Im wart mit in gekurnet. pass. N. 304, 48.

sie werden dem löwen statt fullers, wie körner, hingeworfen. nd. kornen.

e) auch mhd. anfangs noch mit dnl., wie eben aus mhd. zeit: was er damit meine (der teufel), das er so körre wil werden und kompt so sicher, als hette man im gekörnt (wie ein wild thier). LUTHER 6, 331^a; prallende, prechtige und betriegerliche briese, in welchen er im (vor. in) körnete und das

maul schmierete. *Höchr.* 301^o. werke 61, 142. so hatten locken, rufen u. d. früher auch dat., wie noch schmieren.

b) nachher aber mit acc.: man muß sie (die staar) lange kornen und hingewöhnen. *Colerus hausb.* (1640) 479; das aufgebürstete fleisch (der dirne) ist wie des voglers futter, damit man die vogel kornet. *polit. stockf.* 73;

hab ich ja weiter nichts gelernt,
als wie man döhnen stellt und wilde schweine kornet.
Göring 2, 148.

es ist weidmännisch, mit gestreuten kornern oder einem köder heranlocken, s. auch ankornen und kornung. es ist oft mit kirren vermengt worden, s. sp. 640 unten. auch fische werden gekornet, durch zugeworfne kockelkornen, krähenaugen u. dergl. betäubt gemacht zum leichteren fangen.

c) vielfach bildlich, wie das weidmännische ködern auch: den Eurilum mit alten eingesammelten ducaten zu kornen und in das garn . . zu locken. *colica* 33; sie kornete den vater noch ferner mit guten Worten. *pol. stockf.* 343, 30;

das mädchen selbst,
mit welcher er sich kornet. *Lessing* 2, 312;
wenn jenen reiz und schönheit kornet. *Hagedorn* 3, 41;
er denkt mit guten Worten wol,
der schulfuchs! mich zu kornen? *Göring* 3, 30;
so von allem abgetrennt,
was die sehnsucht möchte kornen (reizen).
Röger 122^o, rar. v. 1799.

d) der neue begriff des lockens, heranlockens, der da in das urspr. 'körner streuen' hineingekommen ist, tritt deutlich hervor bei zugesetzter Ortsbestimmung: man kan sie (die wildschweine) auch mit erbsen oder eicheln an einen gewissen ort kornen. *Colerus hausb.* (1640) 451;

dein lob, das von der bergo spitzen
mich sonst herab zum schreibepult gekornet. *Göring* 2, 136;
wenn ich den schlaf bis auf wenige schritte herangekornet hatte. *J. Paul* 3, 12.

e) für blosses körnerstreuen, füllern selten:
du kleines dummes thier (ein vogel)!
was hilft es dich zu kornen?
kannst du denn gar nichts lernen? *Tindler*.

2) intr. körner bilden, ansetzen, mal. granere, granescere: dasz durch den sturmwind der weizen desto schöner kornet. *polit. stockf.* 280; was kornet ohne blut? der weckholder. *Spangenberg lustg.* 534; die fruchten fangen an zu kornen. *Alen* 1226^o. nd. koren *Schambach* 109^o. älter md. gekurnen *bruder Hans Marienk.* 3770.

3) trans. gerste kornen, den ausgedroschnen kornern die spitzen abschlagen, nd. kornen br. wb. 2, 654. auch das erste vorläufige dreschen des getreides überhaupt, das noch an den garben geschieht, damit die besten körner vorweg herausfallen, auch knüppeln, puscheln, hess. *Vilmar* 220. beides eigentlich 'die körner gewinnen'.

4) trans. zu kornern machen, in kornern darstellen, granulieren, engl. corn, dan. korne; auch korneln.

a) so wird metall gekornet, silber, eisen, kupfer, blei, zink, d. i. geschmolzen und in 'körner' zertheilt, s. korn 4, c a. e.: und (soll) die (eingegangnen zinspennige) darnach durch den münzmeister zu Erfurt brennen und kornen lassen und (das silber) in einen ledernen sack thun, wol verbinden und versiegeln u. s. w. *Michelsen Mainzer hof* 21 (die masse, granalia genannt, soll dann zur Frankfurter messe geschickt werden zu tucheinkäufen); kopfer, silver, bli kornen. *Chytraeus nomencl. lat.-sax. c.* 15, hd. bei *Goltius c.* 15; nachdem die . . eisenerde zu gekornetem eisen ausgeschmolzen. *Kant* 9, 74, gleich drauf gleichbed. gediegenes eisen, weil dadurch die letzte ausscheidung fremder theile geschieht.

b) früher auch kurnen (s. oben): das silber kurnen geschieht mehrentheils wann böse zerbrochen pagament (cassierte münzen) oder sonst verbotne münz vorhanden. *L. Erzen beschr.* aller ers 22^o, zur probe und reinigung; es heiszt das, sollen nun die kornlin rund gefallen (ausfallen), so genüz solch silber durch einen nassen besen; noch bei *Schottel* 568 granaliren (s. granalia vorhin) und kurnen der münz. Daher gekurntes, silber u. dgl. in körnerform: das hinfur alles u. jedes gekurnts, so das in diser stat gekauft oder verkauft wirdet, durch der stat geschworen probiren . . probirt werden soll. *Badens Nürnberg. polizeirordn.* 150, nachher das kurnts, wie bratens neben gebratens (fleisch) für braten. Darin könnte doch auch das korn (feingehalt) in 'schrot und korn' seinen ursprung haben (s. korn

II, 9 sp. 1819), wenn für dieses gekurnts auch kurz collect. korn nachgewiesen würde; eine mitwirkung dieses kornens ist auf alle fälle wahrscheinlich.

c) auch salz, pulver, sago u. d. werden gekornet oder kornen sich: (salz) schneeweisz gekornet. *Göring* 47, 124; man genüzt als bald Hüllisch hier drein 1 $\frac{1}{2}$ nöl, dasz sichs korne (das salz), sonst bleibt es ein mehl. *Mayns. Sav.* 127^o; schiesspulver . . zum theil gekornet, zum theil ungekornet als mehlpulver. *Karnarsch* 1, 775;

eine handvoll grobgekorneten sandes.

II. v. *Kleist* 1859 2, 63,

hier ganz gleich körnig; schön-gekorneter marmor, granate marble *Ludwig* 1055 (s. korn II, 5); feingekornetes pulver. das ausgelassene schmalz, das gefrierende baumöl kornet sich (*Ludwig*) oder auch intrans. kornet, was dann in 2 übergeht.

5) trans., mit kornern versehen: vollgekorneter weizen. *Kosgarten rhaps.* 1, 44. 3, 121; wie ein werkstück geudert, gekornet. *Zeiten an Göthe* 2, 459; die gaumensalten sind gekornet. *Brenn illustr. thierl.* 2, 119. leder wird bei der chagrinfabrication gekornet, gekornelt, körnig gemacht, s. korn 5, c.

6) bildlich, gehaltvoll machen, nach dem korn der münzen: mein Behrmann, den geschmack und witz und redlichkeit von niederträchtigem wahn entfernt, den auch ein innerer reichthum kornet. *Hagedorn* 2, 72 (142), denn die bed. 1 kann kaum gemeint sein.

7) bei schlossern u. d., das korn (II) vorzeichnen.

KORNEGEL, s. kornmuhle.

KÖRNER, m. 1) spitzer durchschlag der schlosser das korn (II) zu machen. 2) früher aber körner annonarius *Scherz* 816, korner *Dier.* 36^o, d. i. kornaufkäufer.

KÖRNERANSATZ, m.: der weizen hat gewiss in der blüthe durch die heftigen regen beim körneransatz gelitten. *Weierzeitung* 1854 nr. 3309.

KÖRNERARM, körnerarme ähren. *J. Paul aith.* 2, 26.

KÖRNERFRUCHT, f. körnerfrüchte pl., getreide aller art. ein beleg unter knollengewächs.

KÖRNERKRAUT, n. herniaria globra, körnleinkraut, bruchkraut, lausendkern. *Nennich*.

KÖRNERLACK, m. lack in kornern, kleinen stücken, lacca m. granis. *M. Kramer* 1787, *Canpe*.

KÖRNERLOCH, n. bei sporern, zur befestigung der buckeln. *Canpe*.

KÖRNERMARKT, m. getreidemarkt.

KÖRNERN, 1) gleich kornen, locken: sieht sich weit um (ob er sicher sei) . . und kornert die hünern. *Pape ballet- und gartencusel* P 3^o. 2) körner geben: das getreide verspricht gut zu kornern. *Leipz. allg. zeit.* 1558 9. juli, wie sonst zu schütten.

KÖRNERNDE, f. getreideernde oder roggenernde. *Stiller* 19. in älterer form kornehren (thür.) *Michelsen Mainzer hof* 22, kornern, kornarn, chornaren (s. unter ern) *Dier.* 249^o. als selbstbestimmung: ein hundert aier von fasten bisz korneerde *Frankfurter lazordnung* von 1623.

KÖRNERPREIS, m. getreidepreis.

KÖRNERREICH, voll körner. *Kirsch, Canpe*:

die segensvolle frucht der körnerreichen ähren.

A. *Grimm* (1663) 496.

KÖRNERSCHARLACH, m. bei färbern, mit hermes gefärbter scharlach.

KÖRNERSCHNITT, m. oberd., getreideernde. vgl. kornschnitt.

KÖRNERSCHWER, von ähren. *Kosgarten poes.* 1, 6. *Rückert* ged. 214.

KÖRNERVOLL, die körnervollen ähren. *A. Gryn.* 1, 599.

KÖRNERWARZE, f. carabus granulatus, laufkäfer. *Nennich*.

KÖRNERWEISE, adv. granalim. *Kirsch*.

KÖRNERZINN, n. sinn in kornern.

KORNFEGE, f. vorrichtung zum reinigen des korns von staub, treppe u. dgl., ein sieb mit drahtgitter. *Frisch* 1, 538^o. heiszt auch kornrolle, laus. kornseihe, ferner werste, harfe (nl. korenharp), ährensieb. *Adlung*.

KORNFELD, n. feld mit getreide oder rogen. *Frisch*, engl. cornfield, nl. korenveld:

wächst mir ein kornfeld in der bachen hand?

Schiller 451^o.

KORNFERKEL, n. der hamster. *Nennich* wb. 321 (kornfarle). weil er im kornfeld wühlt wie ein schweinchen. kornfärklein *Dier.* 273^o aus *Forer*, *Gessners thierbuch*, 1606.

KORNFINK, m. emberiza hortulana, feldammer, ortolan, nl. gerstevink. *Nennich*.

KORNFISCH, m. *ledia. voc. theut. 1452 r 2'*, s. hornfisch *Dierf. 322'*.

KORNFLIEGE, f. wie gerstenfliege, *musca frit. NENNICH.*

KORNFLUR, f. kornbreite, korngefilde. *CAMPE als nom.*: ein schöner erdemorgen voll bevölkerter kornfluren. *J. PAUL*; durch den laubhain, durch die kornflur schweift ich nun. *PLATEN 71.*

KORNFÄSFIG, die kornfreszigen ratzen (ratten) *ROLLENN. froschm. Gg 5' (Hb 1')*. kornfresser bei *NENNICH* ein afrikanischer sperling, *loria panicivora.*

KORNFUCHT, f. getreide. *DASYP. 366'*, *niederrh. WIERSTRAAT Neuz 3145*; ador, dinkelkorn, kornfrucht *ALDENUS 85 4'*, also auch für dinkel, wie korn selbst.

KORNFÜHRE, f. 1) führe korn, wagenladung korn. 2) frohnfuhr mit korn in der ernde. *KIRSCH, M. KRAMER 1787, CAMPE*: wo auch ein man . . dem lehenbern seine gerechtigkeit nit endede . . mit erdagen (jagarbeit mit ackern), schnitdagen, kornfuere. *weisth. 1, 640, 15. jh.*; dasz die landleute des kirchspiels ihnen für einen sichern preis die kornfuhren geben. *Möser ph. 2, 29.*

KORNFÜHRER, m. 1) einer der korn führt, d. i. fährt (wie es jetzt leider heiszt). *RÄDLEIN 558'*. 2) bei *MAALER 249'*, *FRISIUS 588'* aber *frumentator, negotiator frumentarius*, also kornhändler, aufkäufer, wie buchführer buchhändler, zu führen 20 (4, 419).

KORNGABEL, f. *merga. Dierf. 357' 15. jahrh., DASYP. 283'*, *STIELER 602 u. s. w., nrh. 15. jh. coerngaffel pastinatum Teuth. 57'*, nl. *coerngaffel JUSIUS nom. 195'*, zum zureichen der gurben.

KORNGADEN, n. *horreum. MAALER 249'*, kornkammer. so *ahd. gadum OTFR. 1, 27, 67.*

KORNGARBE, f. *fascis frumenti. Dierf. 357'. STIELER 604.*

KORNGEBÜREN, pl. *deputata frugum annua*, abgabe in korn, auch *mercedula mensianis*, messgebühren vom korn. *STIELER 362.*

KORNGEFILDE, n. kornflur. *CAMPE*: wallende korngefilde. *Voss Luise (1793) 1, 127.*

KORNGELD, n. *kornzins*, abgabe in korn. *HALTAUS 1124.* mhd. *korngelt*, z. b. in einer *Niederweiser urk. von 1324* (in der *Wetterau*) ist von zwei maldir korngeldis die rede, die einer verkauft hat (d. h. den jahreszins), in einer andern von 1335 von dru maldir korngeldis, die nachher die vorgenant korngulde heissen (s. korngülte).

KORNGEMÄSZ, n. verschiedene kornmasse als ganzes: es soll auch der rath haben eigen korngemesz, damit ein iglicher burger durch den geschwornen eicher sein gemesz noch (danach) eiche leszt, es weren metzen, halbe metzen u. s. w. *Arnstädter stadtr. MICHELSEN thür. rechtsd. s. 50*; das getreidich-gemesz.

KORNGERSTE, f. laube wiesengerste, *hordeum pratense*, korngras. *NENNICH.*

KORNGESCHAU, f. s. kornschau.

KORNGESETZGEBUNG, f. *leges de re frumentaria. DARLMANN franz. rev. 83.*

KORNGLOCKE, f.: geizwänste (zu geiz = gier) . . denen die kornglocke besser weder alle musik . . in den ohren klingel. *Chr. FRICCIUS musichbüchlein Lüneb. 1631 s. 27.* offenbar gleich fressglocke, die zum essen lüdet, warum aber korn?

KORNGOTTIN, f. *Ceres. voc. th. 1452 r 1'. 2'. KÖNIGSHOFEN 17.*

KORNGRAS, n. s. korngerste.

KORNGRUBE, f. *spelunca frumentaria. ALTENSTAIG 54'* bei *Frisch, Trochus 04'*, *ayrus MAALER 249'*, *STIELER 689*, erdgrube zur bewahrung des kornes, wie in Ungern. mhd. *korngrobe*, getreides vol, wol verstößen *Helbl. 15, 114.*

KORNGÜLTE, f. 1) *kornzins. STIELER 658, FRISCH 1, 382'*, mhd. *Scherz 819*, zwei malder corngulden *HÖFER urk. 143*, s. auch unter korngeld am ende. 2) mhd. auch bezahlung für korn, s. *wb. 1, 525'*.

KORNHAF, adj.: wie ein korn (so) soll kornhaft sein, sein meel, sein kleien haben. *PARACELSUS 2, 279'*, kornartig?

KORNHALM, m. kornstengel. *MAALER 249'*:

wenn die kornhalme in der blüthe sind,
so ist gut für alle der wind. *SCHMIDT Eifel 1, 173.*

KORNHAMMER, m. 1) der dreschfegel. *M. KRAMER deutsch-holländ. wb. 1768. 1787*: nos utimur perticis ab una parte lute versatili amentatis: ein fegel, kornhammer. *Fr. TAUBMANNS Virgil (1618) 131'*, zu *tribula georg. 1, 164.* da fegel ein lat. lehnwort ist, könnte in hammer ein altheimischer ausdruck dafür vorliegen.

2) als schimpfwort wie eben auch fegel, eig. für den bauer als drescher: 'bruder kornhammer'. *bauerstands lasterpr. 5. 156, v.*

das kornhengel, beides von bauern; lacht doch über euren bruder kornhammer! v. *Birken Sylva 21*; woher, kornhammer? 26; nich . . einen rögel und fegel, einen knochen und kornhammer . . geheizen. *Simpl. 1, 114*; einen solchen jungen düpel und groben kornhammer . . zu unterrichten. 1, 38, *bauerjunge*; von einem solchen kornhammer geschmühet . . zu werden. 2, 250 (*vogelnest 312*); die bauerleute und grobe kornhämmer. *Simpl. 1, 572 Keller*; wenn einer noch so gelehrt wäre und hätte dabei keine höfliche sitten, so wäre und bliebe er doch ein Coridon (nach *Virgils rusticus es, Corydon*), kornhammer und anderthall-hölzlein (d. h. eben dreschfegel, aus einem ganzen und einem halben knüppel bestehend). *GNEFFLINGER complementirbuch 22.*

KORNHANDEL, m. getreidehandel. *STIELER 754.*

KORNHÄNDLER, m. getreidehändler. *STIELER 755.*

KORNHANDLUNG, f. kornhandel, die ältere form: die Bregl . . uf welchem flusz auch vil korn dohin (nach *Königsberg*) gebracht wirt, jedoch der statt Danzig wegen der kornhandlung am wenigsten zu vergleichen. *KIECHER reisen 98*; der preis (des korns) steng an zu sinken . . zum nachtheil der kornhandlung. *Möser phant. (1775) 2, 54*; da wage es ein käufmann, sich in diese kornhandlung zu mischen. 25, doch auch kornhandel s. 49, 56.

KORNHÄSZLI, n. brödtli, panis. *MAALER 249'*.

KORNHÄUFE, m. *acervus frumenti*, chornhauf, kornhaufen, schober *Dierf. 9'*, kornhauf *roc. 1452 r 2'*, *STIELER 134*: wenn einer zum kornhaufen kam, der zwenzig mass haben solt, so waren kaum zehen da. *Haggai 2, 17*; derjenige so nicht gesäet hat, wird nimmermehr einen kornhaufen sammeln. *pers. baumg. 1, 14. 9, 17*; es ist leichter einen haufen von niederträchtigkeiten zusammen zu tragen als einen kornhaufen. *PESTALOZZI 4, 373.*

KORNSHAUS, n. kornspeicher, granarium, *ahd. chornhūs, mhd. kornhūs, ags. cornhūs, engl. cornhouse*:

mit den schon frauen bei dem kornhaus. *fastn. sp. 39, 1*;

in dem groszen kornhanse seint die ackerstubbe, der milchkessel, der meide und der birten kammern u. s. w. *MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt 14*, darin ist auch der kornhodden; kornbus, *annonarium. roc. inc. teut. n 4'*; das sie getreide aufschütteten in Pharao kornheuser. 1 *Mos. 41, 35*; bringet aber die zehenden ganz in mein kornhaus. *Maleachi 3, 10.* städte bauten grosse kornhäuser (stadtkornhaus *ALLEN 122'*, später kornmagazine), ein kornehus in Worms z. b. *weisth. 4, 630*; eodem anno (1529) ist das kornhaus auf dem newmark erbawet worden. *HEYDENREICH Leipz. chron. 104*; das kornhaus, da eip erbar rath allezeit einen stattlichen vorrath an korn und andern getreide auf den böden hat, das von vielen jahren gesamlet u. s. w. 25 (jetzt noch hat von diesem kornhause die 'magazingasse' ihren namen). *büddlich*:

mehr. Du haben wir (wo fast *Cambaja* lieget,
das kornhaus Indiens) und Ceylon abgesieget.

Orma 1, 105.

Kambodseha Indiens kornkammer (s. d.).

KORNSHAUFE, m. kornhaufe, wetter-, *nrh.*; *nrh. coernhuyst Teuth. 57'*.

KORNHENNLE, n. *phalaris*, wasserhühn. *MAALER 249'. 486'.*

KORNHERR, m.: *praefectus annone*, der castor oder kornherr. *FRANK weib. 75'*. *frumentariae rei praefectus STIELER 511*, *acilis cerealis FRISCH 1, 535'*, intendant des rieres *RÄDLEIN 555'*, beamter über das proviantwesen gesetzt, er stand dem kornhaus vor, rgl. kastner, kornmeister.

KORNHOF, m. *granarium, villa frumentaria. STIELER 945.*

KORNHÜLSE, f. *gluma. Dierf. 266'*. *RÄDLEIN 558'*. kornhülschen 59. *MAALER 249'*.

KÖRNICHT, **KÖRNIG**, *granosus*, mhd. kürnig? s. kürnig unter 3. nl. korenschtig *KILIAN*, nrl. korlig (s. unter korn I, c), jene form auch rhein. und alemann. (vgl. unter kieselhaft): kornechtig *granosus ALDENUS Pp 4'*, *DASYPOD. 366'*, kornächtig *MAALER 249'*.

1) aus körnern bestehend, in körnerform:

schauer körnigen eises (hagelkörner). *Görne 12, 53*;

die . . gestalten, zu denen ihre theile sich krystallinisch und körnig an einander reihen. *HUMBOLDT kosm. 1, 165.* öfter mit einem andern adj. zusammen, wie groszkörnig, kleinkörnig, grobkörnig, feinkörnig, vollkörnig, wahnkörnig u. a.

2) diess vom metall, kornnicht gold, *auri ramenta graviora* *GOLIUS und CHYTRAEUS cap. 15*, *STIELER 122*, gold in körnern (s. kornen 4): dieses silber, dieses gold ist in stützen und

quärzen, stämmicht und körnicht in hiesigen reichen gefilden anzutreffen. OPITZ 2, 264, in gediegenen körnern.

3) diesz bildlich, gediegen, gehaltvoll, doch auch mit anlehnung an 'korn und schrot' der münzen, und unter vermischung mit dem naheliegenden kernig, kernhaft: wie denn in und neben den gebirgen allezeit körniger und lauerhafter leut sein. MATHESIUS 2^o, derbere; ein gar schönes carmen eines körnigen poeten. SCHUPPIUS 691; die unschuld soll so etwas süßes, so etwas körnichtet, so etwas von der braunen kruste sein, dasz ich nicht gern eine frau nehmen möchte welche diesen leckerbissen bereits verschenkt hätte. MÖSER 9, 110 (verm. schr. 2, 35); ein körniger charakter;

huldigt körnigem tiefsinn. PLATEN 2, 195.

besonders von der sprache: seine (Logaus) worte sind .. nachdrücklich und körnicht, wenn er lehrt ... LESSING 5, 297; wer wird nicht lieber eine körnichte, wol klingende prosa hören wollen, als matte, geradebrechte verse? 7, 86; körnichte redensarten. 8, 80; der gute körnichte vortrag. HEADEN fragm. 3, 26; nair körnicht deutsch. 32; ihre herrlichen, oft harten, mehr körnigen als blumigen briefe. J. PAUL Tit. 3, 24. dtn. kornet.

4) siliginosus, körnig. voc. inc. laut. n^o 4^o, nd. kornik DIER. 533^o, von korn roggen.

5) nrh. coernich, vynnich, vinnicosus, nerous. Teuth. 57^o. s. korn II, 10.

KORNIS, s. carnes und dazu WEIGANDS wb. unter karnies.

KORNJAHRE, n. ein gutes kornjahr, das viel getreide gibt: beschere uns gott ein gut kornjahr. FISCHART bien. 1568 151^o, een goedt corenjaer MARNIX 142^o. nd. ein schon kornejar BERGMANN strals. chron. 34. dtn. kornaar.

KORNUDE, m. jude als kornhändler, dann kornwucherer überhaupt, kornjud RÄDLIN, FRISCH (nl. korenjode, dtn. kornjode): bei kriegsleuten und kornjuden ist teuerung. BUTSCHKY kanz. 265; ungeschlüssig .. er aus diesem gaste einen scharfrichter oder spion oder kornjuden machen sollte. Siegf. von Lindenb. 1, 124 (130); für uns arme — das wort will nicht recht heraus, nun kornjuden wollte ich sagen, weil es doch einmal in aller welt munde ist. MÖSER phant. 2, 53, im schreiben eines kornhändlers; die sogenannten kornjuden. 2, 22. dazu kornjudenthum J. PAUL Hesp. 3, 167.

KORNKÄFER, m. 1) der käfer des kornwurms, auch kornbock, kornbohrer, kornlieb. 2) der junikäfer. 3) der schwarzbraune warzenkäfer.

KORNKAFFEE, m. kaffee aus roggengkörnern gebrannt.

KORNKALTER, m. camera. STIELER 741, s. kalter. bei MAALER 249^o kornhalten, kornkast.

KORNKAMILLE, f. die gemeine kamille, feldkamille.

KORNKAMMER, f. penaria cella. MAALER 249^o, speicher. bildlich: Sicilien, die kornkammer des alten Rom; wie Sicilien den ehrennamen einer kornkammer Italiens erlangen können. GÖRUS 28, 175 (so holzkammer 16, 231), cella penaria reipublicae Cic. Verr. 2, 2; vgl. kornhaus a. e.

KORNKASTEN, m. 1) granarium, kornkast, kornhaus, speicher. voc. th. 1482 r², FRISIUS 609^o, kornmagazin, hiesz auch schlechweg kaste, ahd. chasto (s. kasten 4): und ist die erde unser kornkaste und speiskammer. LUTHER tischr. 2, 30; sampt allen kornkasten und speichern. MATHESIUS Sar. 3^o; der kastner oder kastenschreiber ist, der alles was den kornkasten betrifft, was so wol hinauf als herab kommt, aufzeichnen und verrechnen musz. HONBERG 1, 119^o.

2) der kornkasten in einer mühle. RÄDLIN 555^o, LUDWIG 1059 (s. unter kar 2).

KORNKAUFE, m. kornhandel, 'korngewerb' MAALER 249^o. mhd. kornkouf, auch geld zum einkauf des korns. wb. 1, 867^o.

KORNKÄUFER, m. granarius. gemma gemm., kornhändler RÄDLIN 555^o, aus dem 15. jh. bei SCHERZ 819. aber kornkäufer oder bodler, frumentarius MAALER 249^o ist aufkäufer, wucherer.

KORNKÄUFER, m. kornwucherer. SCHNEIDER 2, 332.

KORNKIPPER, m. kornwucherer. STIELER 959. M. KRAUER noch bair., kornkipperer SCHN. 2, 332.

KORNKLUFT, f. gewöhnlich dem kornklüftlein FRISCH, kornklüftchen ADELUNG, im hüttendane, kleine klust, zange womit das abgetriebne silberkorn aus der kupelle gehoben wird, auch kornzange, druckzange. auch bei wundärzten zum fassen von knochen splittern (ADELUNG), engl. corn-tongs pl.

KORNKNOPE, m. eine porcellanschnecke, cypraea cicercula.

KORNBORB, m. camera. ALER 1227^o, in der gemma ist das lat. wort ein groz korb da man korn in thut DIER. 162^o.

KORNKRAUT, n. calamintha. DIER. 88^o. vgl. kornminze.

KORNKREBS, m. der weisse kornwurm. NEMNICH.

KORNKRIECHEN, f. pl., die um die erd reif sind, hordearia pruna. MAALER 249^o.

KORNKUCHEN, m. libum adorem. KIRSCH, STEINBACH 1, 892, farrenm kornkuchen (von dinkel). DUNZLER 1, 258.

KORNKÜHLEIN, n. der Marienkäfer, coccinella septempunctata, in Sonneberg SCHLEICHER 69.

KORNKUPFER, n. gekörntes, in körner gegoznes kupfer. FRISCH 1, 538^o: so heb das kornkupfer mit der klast vom schirben. L. ENGER beschr. aller ers 95^o.

KORNLAND, n. 1) land mit viel kornbau. ADELUNG. ein gut kornland MAALER 249^o. 2) guter kornboden.

KORNLÄUBE, f. kornboden: hat einer ein kornläuben adir schönen vormit. EISENACH. rechtsbuch 3, 34 bei OETLOFF rechtsqu. 1, 712; es sol ouch uns zuogehören .. das korn von dem büttenrechte der kornläuben ze Friburg. SCHNEIDER urkundenb. d. stadt Freib. im Brieg. 1, 544, v. j. 1369, aus älteren urk. das. 514. 271, vom städtischen kornhause. auch kornläube sing.: auf alten kornläuben die meus. KIRCHHOFF wendunm. 165^o, sur form vgl. unter kaufläube.

KÖRNLECHT, wie körnig 1, gekörnt: der saft ist körnlecht dem weirauch ähnlich. TABERNAMONT. 213. bei MEGENBERG körnlot (für körnelot) 329, 13, von granaldpfeln.

KÖRNLEIN, n. granulum, mica, ahd. chornella GRAFF 4, 496, mhd. körnellin wb. 1, 862^o, mähenkörnellin mohnkörnellin Renner 262^o, vgl. kornel.

1) eig. a) von getreide u. d.: viel körnlein machen einen haufen. SIMONCK spr. 4397; und die körnl in sollen nicht auf die erden fallen. AMOS 9, 9;

wer scherpft den ähren ihre spitze?

wer thut die körnle zehlen? SPEN trutz. 122.

das körnl in oder beerlin damit man scharlach färbt, coccus baphicus. MAALER 247^o;

hett ich pfeffers tusent malter,

ich gab ein körnl in nit umb dich. HÄDEL. 280^o, 139.

b) von sand, metall u. d.: wie ein körnl in (sand) gegen dem sand am meer. SIRACH 18, 8;

unsre welt, die wie ein körnlein sand

im meer der himmel schwimmt. HALLER (1777) 196;

aus der wund klein bleikörnl in zogen (schrote).

froschm. Aa 6^o.

c) am rosenkranz, s. korn II: die betlekörnlein solcher paternoster ... wan dz gemein volk darvor niderknielt, die händ auf den körnlein hält. FISCHART bien. 16^o, bei MARNIX 13^o clootkens; paternoster .. daran ein körnl in so groz war als ein ölzform. GURG. 162^o; s. körnleinmacher. ähnlich von edelsteinen in kornform: ein rubin körndl, östr. 16. jh., s. u. korn 4, d. 2) wie korn 2, collectiv, nicht bloss zahrschaft:

bliß sie daheim bei irem mann,

hölf im das körnlein bawen.

Umland volkst. 602. Ambr. th. 173, 8;

den zehend ums körnl oder ums geld (dafür) verstitft. SCHN. 2, 332. s. dazu körnlein 2.

KÖRNLEINMACHER, m. der rosenkranz zum beten fertigt: paternoster, körnleinmacher. FISCHART grozsm. 62 (Sch. 594).

KÖRNLERCHE, f. die feldlerche. FRISCH. ADELUNG.

KÖRNLIEFERUNG, f. getreidelieferung.

KÖRNLING, m. schweis. die asche, salmo thymallus (asch 1, 578). NEMNICH 4, 1211.

KÖRNLING, m. übersetzung von granit, auch kornstein, körnerstein. NEMNICH, CAMPE.

KORNLÖCH, n. wie korngrube: vergrub er das gelt in ein kornloch, da man das korn flegt aufzuheben. HELVICUS jüd. historien Gieszen 1617 1, 141, aus dem jüdisch-deutschen maasebuch.

KORNMÄDE, f. der weisse kornwurm, auf kornböden. CAMPE. die weisse kornmade, welche das korn überspinnet, die raupe der kornmotte. BECKER noth- und hülfsb. 393.

KORNMAGAZIN, n. seit dem 18. jh. für kornhaus, kornspeicher.

KORNMÄKLER, m. unterhändler im kornhandel.

KORNMALZ, n. malz von korn, nl. korenmont. M. KRAUER.

KORNMANGEL, m. fruchtmangel. STIELER 1230. STEINB. 2, 20.

KORNMANN, m. der hochweise kornmann Joseph in Egypten. BUTSCHKY Palm. 737. besteht als name.

KORNMARKE, m. getreidemarkt, oft als eigennamen von städtischen plätzen, schon mhd., z. b. bei HAUPT 6, 414. 415 in Meran;

der ander voht (stump) ein hasen oft,

den er hat uf dem kornmarkt kouft (nicht erjagt). BRANT 74, 18.

KORNMASSZ, n. das mass fürs kornmessen, das amtlich vorgeschriebne mass: man sal holen das kornmassz und habermassz zu Kyssige (Kissingen) an der brucken (wo es aufbewahrt war), und jenner vier sollen machen dieser funfe. weisth. 3, 589; macht umb den altar her eine gruben, zwei kornmassz weit. 1 kön. 18, 32. vgl. korngemäsz.

KORNMAUS, f. die feldmaus. NENNICH.

KORNMEHL, n. roggemehl. STIELER 1303.

KORNMEISTER, m. horrearius, speichermeister DASYPOD. 96°, *silocomus* DENZLER, proviantmeister, vorgesetzter des kornhauses, getreidemagazins. ADELUNG. in klöstern, granarius, s. FRISCH 1, 535°.

KORNMESSER, m. abalis. voc. lh. 1492 r1°, *frumentarius* ALDENOS 88 4°, vereideter getreidemesser, mhd. kornmezze, kornmezger zu Meran HAUPT 6, 415. 425: die selben kornmesser werden vereidet, wie die form ires eides hernach vermeldet. Leipz. stadtdordn. 1544 L 1°, das getreidichmesser.

KORNMETZE, f. *calamenta*, eine kornmetze Bresl. voc. des 15. jh., kornmetzen DIER. 88°, korenmetz n. gl. 65°, also gleich kornminze. sonst ist metze ein kornmassz.

KORNMILBE, f. kornmade, *gurgulio*. DASYP. 90°. MAALER 249°.

KORNMINZE, f. *calamintha*. DIER. 88°, das kornkrautminze, kornminz, nd. corneminte, vgl. dess. nov. gl. 65°, wo auch kornmünze aus 15. jh. schon mehrfach, wie bei NENNICH kornmünze, *mentha arvensis* und *melissa nepeta*. s. auch kornbinz, kornblume, kornrade.

KORNMÖHN, m. feldmohn, klatschrose. NENNICH.

KORNMOTTE, f. kornwurm. vgl. unter kornmade.

KORNMOTTER, m. kornmesser, hess.: also Heinrich Rufer knecht und kornmotter was des clostirs zu Arnsperg. BAUN Arnsburger urk. 668, 1099. noch nrh. mütter, mütter verpflichteter fruchtmesser, von mutle kornmassz, scheffel.

KORNMÜHLE, f. getreidemühle, mahlmühle. M. KRAMER, ADELUNG. im 15. jh. kornmylin molacrum (auch kornmyl) DIER. 365°, aber sich vermischend mit nrh. quernmoel, nd. queernemole mola manualis ebend., d. i. handmühle, das alte quern, quern handmühle (s. unter korn I. f) neu verdeutlicht.

KORNMÜHME, f. ein weibliches gespenst im kornfelde, nd. roggemüme, kornwif. myth. 445, demin. korenmoineke f. SCHAMBACH 109°. auch kornengel, s. ROCHWOLZ sagen 1, 345.

KORNMÜNZE, s. kornminze.

KORNMUS, n. *cremur alicae*, kornmûs, die brüger von gesollnem korn. FRISIUS 342°, MAALER 249°. vgl. kornsälze.

KORNMUTTER, f. 1) das mutterkorn. NENNICH 4, 1269, auch kornvater bair., wie vaterkern SCHW. 2, 331.

2) wie kornmühme, z. b. in Ostpreussen (FRISCHBIEBER preuss. sprichw.). auf dem Westerwalde sagt man von dem wogen des kornes im winde die kornmutter zieht übers korn (KENNEDY Nassau 2, 260. 1, 241). ähnlich heisst in Vorarlberg ein alpengespenst die alpmueter HAUPT 11, 171. das mutterkorn hat wahrscheinlich seinen namen von dieser kornmutter, der man es zuschrieb als ihr erzeugnis, s. darüber MANNHARDT roggewolf 17.

KORNNÄGELEIN, n. KORNNELKE, f. die kornrade. FRISCH.

KORNPREIS, m. marktpreis des korns. CAMPE: nach dem natürlichen laufe des kornpreises. MÜSER ph. 2, 23. 24.

KORNPULVER, n. das gewöhnliche schiesspulver, zum unterschied vom mehlpulver. ADELUNG. s. kornen 4.

KORNPUTZEREI, f. vorrichtung zum reinigen des getreides? zu verkaufen eine mühle mit allen zugehörigen getrieben, als kornputzerei, frucht- und mehitransporten. allg. zeit. 1866 nr. 299 beil., aus der wstl. Schweiz.

KORNRADEN, m. *agrostemma*, kornnelke. ADELUNG, auch kornrade f. (so z. b. sächs.), rein hd. kornrate. NENNICH. raten in dem koren, *calamintha* DIER. 88°.

KORNRATTE, KORNRATZE, f. der hamster. CAMPE, NENNICH. vgl. kornferkel.

KORNRAUPE, f. kornmade.

KORNREGEN, m. dem korn günstiger regen. STIELER 1617.

KORNREICH, reich an korn, getreidereich; substantiosus, kornreich. voc. rerum 15. jh. DIER. 561°. SCHOTTEL 515°: eine kornreiche gegend.

KORNREUTER, m. der schwarze kornwurm.

KORNRICHTER, m. öffentlicher kornmesser. TUCHER bauweist. 161, 29.

KORNRITTERSPORN, m. der rittersporn.

KORNROLLE, f. wie kornlage: *capisterium*, *incerniculum*. STIELER 1501, M. KRAMER.

KORNROSE, f. 1) die kornrade. FRISCH 1, 349°, kornröslein, engl. cornrose compion. 2) die klatschrose STIELER 1623, engl.

cornrose, nl. korenroos: sein mund schön roth als die kornrosen. -frischm. Ji 8°. 3) die ackerschabiose, blaue kornrose. 4) die küchenschelle, anemone. FRISIUS 91°, MAALER 249°. bei DASYP. 366° kornroos, *caltha*, kornrose SERRANUS dict. c 8°.

KORNRÜHRER, m. kornrührer, ventilator. MAALER 249°, z. b. im alten Augsburg als niederes amt beim kornhause (BIRLINGER Augsb. urk. 289°); sie hatten das lagernde korn auf den kornböden zu rühren (Augsb. chron. 2, 159, 13) zum schutze gegen verderbnis. vgl. kornwender, kornschwinger, kornschaufel.

KORNSACK, m. getreidesack. STIELER 1659.

KORNSÄLZE, f. 'kornsauce': aus dem jungen gras macht man durch den winter über gute kornsälzen. TABERN. 586, in der aug. 1589 721: aus dem jungen korn, das ist aus dem jungen gras des korus machet man gute kornsälzen, den appetit zum essen darmit zu erwecken, die isset man zu fleisch und fischen. vgl. kornmus.

KORNSAMMLER, m. *frumentator*. DASYP. 366°, MAALER 249°, M. KRAMER 1767, der ein heer oder lager mit korn versorgt.

KORNSAMMLUNG, f. *frumentatio*. das.

KORNSAUL, f. ? kornsawl, *acerrus*. MONES ans. 8, 251°, d. i. kornschober, kornhaufe.

KORNSCHABE, f. der weisse kornwurm.

KORNSCHÄTZER, m. städtischer beamter zur abschätzung des eingebrachten getreides. FRISCH 2, 107°. ADELUNG.

KORNSCHAU, KORNGESCHAU, f. amtliche besichtigung des getreides, s. SCHNELLEN 3, 303, doch wol zur zeit der ernde, des zehnten wegen. auch als zeitbestimmung, z. b. im herbst (weinlese), im banding, im maiding und in der kornschau (sind dem abt gewisse dienste zu leisten); für das banding in der kornschau und fasnacht; in der korngeschau, s. BIRLINGER Augsb. urk. 289°.

KORNSCHAUFEL, f. *furcillae*. MAALER 249°, breite schaufel zum umstechen des getreides (vgl. kornrührer) ADELUNG.

KORNSCHUEUR, f. *granarium*. GÖTTE 23, 264.

KORNSCHUEUNE, f. dasselbe. STIELER 1768.

KORNSCHIFF, n. *navis frumentaria*. MAALER 249°: 30 kornschiffe fureten die nötigen lebensmittel nach. HEILMANS Thucydides 810.

KORNSCHINDER, m. kornwucherer. CAMPE: getaufte juden (vgl. kornjude) und kornschinder. BUTSCHKY kanz. 266.

KORNSCHNEPFE, f. die brachschnepfe, *scolopax argus*, auch entstellt kronschnepfe.

KORNSCHNITT, m. kornernode, schnitt ernde (luxemburgisch koirschnatz), vgl. kornerschnitt:

wer im heumonat nicht gabelt,
im kornschnitt nicht zabelt (sich anstrengt),
im herbst nicht früh aufsteht,
mag sehn wies ihm im winter geht.

SCHWITZ Eifel 1, 175. 170.

KORNSCHRANNE, f., oberd., kornmarkt, platz für den kornhandel, belege bis zum 14. jh. zurück bei SCHNELLEN 3, 511: an einem tage, wo die kornschranner alle bauern der gegend versammelt hatte. ARMIN 1, 344. kornschrant f. Augsb. chron. 2, 468°.

KORNSCHREIBER, m. *frumentarius*, kornschrifer. TROCHUS E 6°, *scriba granarii* STIELER 1922, beamter bei einem städtischen u. d. kornhaus, kornspeicher, eig. rechnungsführer (ADELUNG), auch in grössern landwirtschaften: Philaretbes hatte einen kornschrifer, der sonst seinen sachen treu und redlich vorstand, nur dass er die schenke lieber als den kornboden, die capelle (d. i. 'des teufels capelle') öfters als die kirche besuchte. Hazard 45; der geringste edelmann in meinem lande hat ja seinen secretaire, oberverwalter, unterverwalter oder kornschrifer ... MÜSER phant. 1778 2, 305.

KORNSCHULD, f. getreideschuld. SCHOTTEL 531°. STIELER 1940.

KORNSCHÜTTE, f. 1) *horreum*, *granarium*. DASYPOD. 366°, MAALER 249°, FRISCH 2, 236°, HÄDLERIN, ort zum aufschütten des korns, kornboden, schenne: auch mein kornschütt hat wibeln nit. Garg. 89° (155 Sch.). im 15. jh. kornschrütte, auch kornschrüttehaus Augsb. chron. 2, 159 arm. 3. vergl. schüttboden, schüttthaus. 2) ein bund ausgedroschenen kornstrohs (?). Erfurter viel. u. waarentaxe von 1622.

KORNSCHÜTZE, m. feldschütze, furschütze: zu setzen und wehlen einen heimburger, kornschützen und furster. weisth. 1, 616 westerm.

KORNSCHWENGEL, m. dreschflegel. STIELER 1985, M. KRAMER.

KORNSCHWERTEL, m. der gemeine schwertel.

KORNSCHWINGE, f. *ventilabrum*, schwinge zum kornreinigen, kornwinne. STRINBACH 2, 558, CAMPE.

KORNSCHWINGER, m. ventilator frumenti. STIELER 1984. vgl. kornschwinge und kornrührer.

KORNSEGEN, m. 'gesegnete' ernde. STIELER 1669.

KORNSEIHE, f. wie kornsege. M. KRAMER 1787.

KORNSICHEL, f. messoria salr. DASYPODIUS, RÄDLEIN.

KORNSIEB, n. 1) capisterium. STIELER 2014, kornwanne, engl. cornsieve. 2) kornsieb in den pulvermühlen, wodurch das pulver gekörnt wird (ADELUNG).

KORNSILBER, n. reines, unversetztes silber.

KORNSÖLLER, m. kornboden: wenn sie das getreide auf den kornsöller tragen sollen, so muß man auf die trüger achtung geben. COLERUS hantb. (1640) 210.

KORNSPEICHER, m. kornhaus, kornboden, was eig. speicher, d. i. mlat. spicarium allein schon sagt; bei STIELER 2077, FRISCH 1, 639, während es ADELUNG wolwörtlich ausläßt: die kornspeicher ihrer unterthanen. MÖSER ph. 2, 22; ich werde meine junge frau fürs erste auf den kornspeicher logiren, bis die schnapphähne wieder fort sind. KOTZDORF 2, 325.

KORNSPENDE, f. largitio frumentaria. KRAFT deutsch-lat. wb.: die unentgeltlichen kornspenden (im alten Rom). GÖTT. gel. anz. 1646 s. 106.

KORNSPERLING, m. der gemeine sperling. ADELUNG.

KORNSPERRE, f. sperrung der grenze für kornausfuhr. STURZ 1, 114; getraidesperre MÖSER phant. 2, cap. 7.

KORNSPITZE, f. arista, granne. NEMNICH. CANPE.

KORNSTADT, f. kornreiche stadt. STIELER 2113, LUTHER brauchte es 2 chron. 8, 4. 6. 16, 4. 17, 12.

KORNSTAUE, f. kornstengel. RÄDLEIN.

KORNSTAUPÉ, f. kriebelkrankheit. NEMNICH.

KORNSTENGEL, m. kornhalm. DIER. 553, RÄDLEIN u. a.

KORNSTOCK, m. acervus frumenti. DENZLER 1, 6. 2, 175. M. KRAMER 1768. 1787, kornhaufe. in einer erzählung bei WICHTMAN scheint es vielmehr der boden, die bühne der kornscheune (s. stock so SCHM. 3, 612): der ein under in (dreschern) stieg zu obrist auf den kornstock und warf garben erab auf das thenn. rollwagen 170, 3.

KORNSTRAUSZGRAS, n. die windähre, ackerstrauszgras. NEMNICH 1, 125.

KORNSTREICHE, f. hororium, radius. DASY. 366, MAALER 249, STEINBACH 2, 744, rouleau pour mesurer le grain RÄDLEIN 558. bei M. KRAMER kornstreich m., 14. jh. striche Nürnberg. pol. 156, zum abstreichen des massen beim messen.

KORNSTREICHHOLZ, n. dasselbe. KIRSCH 2, 196.

KORNTAUFE, f. kathol. feierlichkeit, weihung der saat durch besprengung mit weihwasser und einstecken kleiner kreuze, s. CANPE.

KORNTAXE, f. amtlich festgesetzter kornpreis. korn tax m. STIELER 2267.

KÖRNUNG, f. subst. verb. zu kornen. weidmännisch das kornen des wilds, auch der platz dazu und die lockspise (vergl. körrung unter kührung): am wasser eine körnung vor wilde enten und gänse gemacht. OLEARIUS reis. 278; wann nun der fisch diese körnung in den reusen merket, so gehet er immer demselbigen schmack (geruch) nach. COLERUS hausbuch 496;

was? bei manchem (nomenclisten) ist das gleissen eine körnung anzubeissen u. s. w.

chrengedichte vor Ritsa sabb. seelenlust 47.

KÖRUNGELD, n. ungeld beim kornkauf, das der käufer (oder verkäufer) als abgabe nach über den eig. preis (das gelt) zu zahlen hat, mhd. kornungelt m. SCHREINER urk. der st. Freib. im Breisg. 1, 202. 208. 313, 15. jh. Augsb. chron. 2, 468; er (der bischof) wolt das weinungelt und kornungelt abtreiben. 2, 209. noch im 17. jh. waren in Augsburg beim städtischen kornhause zwei kornungeldschreiber angestellt (BIRLINGER Augsb. wb. 289).

KORNUT, CORNUT, m. 'lehrjung der seine lehrjahre zwar grendet, aber noch nicht zum gesellen gemacht ist und deswegen unter den andern hörner tragen muß' FRISCH 1, 175: salz einstreichen (in den mund) wie einem cornuten den man absolviert. MATHESIUS Sar. 127. Es ist lat., cornutus, d. i. der gehörnte, bei den depositionen der name dessen, der sich der deposition unterziehen mußte, weil ihm u. a. auch hörner aufgesetzt und abgestossen wurden (vgl. 'sich die hörner abstoßen', vernünftig werden), s. O. SCHADE im weim. jahrb. 6, 323 ff. der name erhielt sich bis um 1800 und länger bei den buchdruckern, vgl. a. a. o. s. 370. 374. Anders nd. kornuten pl., kumpene, zechgenossen, consorten, angeblich eig. kornöten, wahlgenossen, s. brem. wb. 2, 654. auch karnuten: ich bin keine von seinen karnuten (von seinem gelichter). Shaks. Romeo u. J. 2, 4. noch in Sachsen karnüte f. als schimpfwort, s. b. für kinder. Merk-

würdig in dem voc. des mag. ENGELHUSEN 'kornulbe, mummie (minne?), amasia'. MÖNES anz. 7, 301.

KORNVATER, s. kornmutter.

KORNVERKÄUFER, m. OLEARIUS pers. baumg. 2, 3.

KORNVERWALTER, m. M. KRAMER 1787.

KORNVIEH, n. wol körner fressendes, in einem sprichworte: halte dich ans hornvieh, aber nicht ans kornvieh. SIMROCK 4954.

KORNOGEL, m. 1) die goldammer: kornvogel, ict. voc. inc. leut. n 4. gemma Str. 1515 N 3. DIER. 253. NEMNICH 2, 1477. auch kornbittler. 2) wie kornmotte. NEMNICH wb.

KORNVORHAT, m.: da sitze ich (ein kornhändler) nun mit meinem kornvorrath. MÖSER phant. 2, 52. 23.

KORNWAGE, f. 1) getreidewage. 2) probierwage, auf der das abgetriebne silberkorn gewogen wird. FRISCH 1, 539, ADELUNG.

KORNWAGEN, m. getreidewagen, erndewagen: wenn der ochse den kornwagen in die scheune gezogen hat, so muß er mit heu vorlieb nehmen. SCHILLER 114; ihm folgten zween von seinen kornwagen, leer, nur daz auf einem ein särg stand. NICOLAI Nothanker 1, 69.

KORNWANNE, f. vannus, ventilabrum. MAALER 249, kornschwinge, kornschaufel. vgl. OTFRIED 1, 27, 63. 64. engl. cornlan, nl. korenwan.

KORNWASSER, n.: als Ludovicus der Franzos gestorben (hatte vergift kornwasser getrunken), zog Urhanns VI. gen Neapolis. NICHOLAI pap. inquisition 535. kornbrantwein? er heist ja gebranntes wasser, nl. korenwijn.

KORNWEDEL, m. abies frumenti, chornwedel (ein kraut). s. SCHWELER 4, 22.

KORNWEG, m. weg für die erndewagen? weissh. 4, 575, vom Mittelrhein.

KORNWEIB, n. s. kornmuhme.

KORNWENDER, m. der das getreide mit der kornschaufel umsticht, it. spaltatore. RÄDLEIN 558. vgl. korn umbwenden, tractilare, korn legen. voc. th. 1682 r 2. s. kornrührer.

KORNWERFER, m. 1) der korn schaufelt, wannet, zur reinigung. RÄDLEIN: o wie ein gut werk thet der poetisch kornwerfer derselbigen mül. FISCHART bien. 35 (33); die .. weiber, welche sich oft ehe an einem kalbigen kühnelzieher, kornwerfer .. oder anderen groben hengel vergaßen. PHILANDER 1650 1, 143. 2) auch ein name des sperlings. KLEIN hist. av. 80 (s. u. klatscher 3). das ist wol scherzhaft gemeint, wie speicherdieb daselbst.

KORNWIBEL, m. gurgulio. gemma Str. 1518 L 1, niederrh. kornwevel DIER. 163, coernwevel Teuth. 57, engl. cornweevil, kornmilbe. bei ALBERUS 88 4 kornwübel.

KORNWICKE, f. kornwicken, rosswicken, vicia. MAALER 249. bei NEMNICH die fullernicke, vicia sativa, und coronilla varia.

KORNWINDE, f. 1) convolvulus arvensis, ackerwinde, feldwinde. 2) polygonum convolvulus, buchwinde, wildes heidekorn.

KORNWOLF, m. 1) der weisse kornwurm (westf. auch für kornwucherer, s. kornwurm) 2) die mauwursgrille. CANPE. 3) eigentlich aber ein gespenst im kornfelde, auch roggenwolf, s. MANNHARDT roggenwolf und roggenhund 5 ff., besonders 9, ru rhein. kornwolf, rh. körwolf, nd. kornwolf u. a. belegt ist (vgl. kornmutter). als kinderspiel das. 29. 34.

KORNWUCHER, m. annonae incendium, vulgo flagellatio. STIELER 2401. ahd. dagegen chornwuochar frumentum, kornertrog.

KORNWUCHERER, m. annonae flagellator. STIELER 2402.

KORNWURM, m. 1) gurgulio, schon mhd. ahd. chornwurm cycuris, ags. cornwurms, altn. kornorm, nl. korenwurm, dan. kornorm, die larve des kornkäfers. auf kornbüden heimisch, genauer der schwarze oder braune kornwurm, auch kornmade, kornschabe, kornraupe, kornreuter, kornkrebs, kornwibel, klander, wibel, schreiz. kornbüegi; daneben der rote kornwurm. der weisse dagegen oder kornwolf ist die made der kornmotte, phalaena granella, auch für die larve des maikäfers. 2) wie kornwolf nordd. auch für kornwucherer. CHYTRAEUS nom. 248, FRISCH 1, 539: da jener reiche kornwurm zu seiner seele sagt 'liebe seele ...' H. MÖLLER erquickst 46; wir wollen allenfalls den besamten die ohren so voll schreien, daz sie diese kornwürmer einmal heimsuchen und sie zwingen sollen zu verkaufen. MÖSER ph. 2, 25. auch schwab.: damit die wucherer und kornwürmer das getraid nicht allzu hoch steigerten. BIRLINGER Augsb. wb. 289, 16. jh.

3) in Nassau der hamster (KEHNLEIN 241), er ist ja ein wahrer kornwucherer, kornaufschotter.

KORNWUT, f. galeopsis ludanum, ackerandorn, beschreikraut, hanfnessel. NEMNICH 3, 14.

KORNZANGE, *f.* gleich kornkluft. *Frisc* 1, 539: ein kornzänglin hat mancherlei nutzbarkeit, heinsprieszlin (knochen-splüter) und was zwischen den leizen der wunden oder schäden ligt, damit aufzuheben. *Ryff wunderz. 27*.

KORNZAPFEN, *m.* mutterkorn, kornmutter. *Nemnich*.

KORNZEHNTE, *m.* zehnte in korn zu geben, kornzehend. *Frisc* 1, 539, *Ssp.* 2, 49, 9; je 'das zehende korn' wird gegeben. *weisth.* 4, 618.

KORNZINS, *m.* abgabe in korn. *weisth.* 4, 165. *Ambr. lb.* 141, 8.

KORNZUFUHR, *f.*

KÖRPEL, *m.* ältere form für körper.

1) so mhd. (*wb.* 1, 563. *Megenb.* 474, 19) und zwar noch als neutr., wie lat. corpus; aber später auch schon als m.:

die wolfe & solten iuwern körpel nagen!

Had. v. Laner 315.

Den anlass zu der änderung gab die unbequemheit der beiden r, die auch andere änderungen herbeiführte, wie kellerer für keller, kellerer, köder für körper (vgl. auch knäuel für kläuel), in der endung aber ebenso karkel für kerker, martel für marter, herbeigeführt durch den häufigen wechsel der endungen -el und -er auch in heimischen wörtern, vergl. z. b. fessel und fesser, kessel und kesser, dörper und dörpel (löpel); auch umgekehrt käuer für käuel kanal.

2) die form scheint aber bloss oberd., sie findet sich bis ins 16. jh.: todte körpel. *Keisersb. sch. d. pen.* 98. 99; sie stellen vil trachten für, damit man lustig werde zu essen und den körpel ersettige mit aller wolüst. *Hönicke's narrensch.* 58. 59; so ungestalten körpel. *Steinöwel* (1555) 4; do nam der teufel den verzweifelt an gott und sprach 'die sel ist mein, und den körpel nim ich auch für (als) den zaum oder halfter'. *Basler plenar.* 1514 242 (zur sache s. *Germ.* 3, 412 nr. 2);

mein körpel bgeret nun in das grab. *Gegenbach* 74;
und das der körpel bleib in frist,
die kranken glieder schneiden ab. *Klagred Huttani* B;
dank habi, ir groben körpel ...
daz ir die todten körpel
so dapfer geschlagen hand. *N. Manzel* 406;
auch wie sein fauler körpel heut
thu wunderzeichen nah und weit.

Fischart S. Domin. T3.

Bei *Frisc*, *Maaler* 84 nur körpel m. (während *Dasy.* s. v. cadaver nur körper gibt); körpel, corpus *Ruland dict.* Augsb. 1666 (*Dierf.* 152). *Tschudi* 1, 562; der übrige ganze körpel ist wie ein todtegeripp. *Simpl.* 3, 161.

3) dazu auch ein adj. körplet, körperlich: die wil es (als) ein menschliche gestalt, wol geformiert und körplet gesehen worden. *Ryff trostb.* 56.

KÖRPER, *m.* corpus.

I. Herkunft und form.

a) es ist das lat. corpus, übernommen nach den cas. obl. aus lebendiger rede, aus dem latein der ärzte und mehr noch der geistlichen; 'der dualismus, das abendmahl und die leichnamsanbetung der christen trug zu dieser einimpfung des wortes bei' *Diefenbach* *guth. wb.* 2, 559. wird doch jetzt noch in halb scherzhafter rede für leib rein lat. corpus gebraucht (aber auch als masc.), selbst von nichtstudierten, volksmäßig korps (wie kadaver, auch als m.), gleichsam in gelehrt medic. reise, aber eben in todter gestalt, nicht mehr lat. fleckert, so auch engl. corpse leichnam.

b) das masc. statt des lat. neutr. ist begreiflich nach der endung -er, wie bei keller aus cellarium (wo doch das k- zu erklären bleibt), kuller m. aus cholera f., noch neuestens der meter nach franz. le mètre, gr. aber μέτρον n.; mehr bei *Wachernagel* umdeutschung 44 fg. doch hat das lat. n. anfangs auch noch gegolten (s. u. körpel) und findet sich noch später: also naemen sijne heimliche frunde dat heilige corper (des heil. Thomas) ind begroesent it. *Harff pilgerf.* 142, 10, 15. jh.

c) eigen aber ist der umlaut. mhd. und meist noch im 15. jh. ist es ohne umlaut: corpus, corper *Dierf.* 152, chorpür *nor. gl.* 115, korper *roc. inc. lent.* n 4. aber schon *Keisersberg* lautet um, s. corper unter 2, a, und körpel (s. d.) ist auch schon mhd. woher stammt der umlaut? corpus bietet als anlass höchstens das i in corpori, corporibus, das nicht reicht. vergl. küster mit custos.

d) bemerkenswert ist, dass körper ausser hd. nd. nrh. (s. b) nicht besteht, schon nl. nicht, wo wie im nord. 'leichnam' seine stelle hat. zwar wird ihm gewöhnlich ein nord. wort gleichgestellt, das man dort selbst als eins mit unserm körper fühlt: danisch krop, schwed. norw. kropp m., isl. altn. kroppr m. (daher auch lapp. kroppe in kirchlicher sprache); aber das gehört wol mit

schwed. skrof n. rumpf, norw. skrov thiercadaver zusammen, wie jenes auch norw. krov, isl. krof heisst. übrigens ist corpus vielleicht urverwandt germ. vorhanden, wie *Wachernagel* vermutet: ahd. hrēf (ref) cadaver *HAUPT* 5, 356, ags. hrif. keltisches n. a. s. bei *Diefenbach* a. a. o.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Es erscheint zuerst vorwiegend in der bed. leichnam.

a) zuerst wahrscheinlich in geistlicher rede gebraucht:

der corper (Christi), der lichamo
wart gar lobesam
geleget in ein nūwe grap. *erlösung* 1842.

der geistliche dichter brauchte den aus der vulgata geläufigen ausdruck (*Matth.* 27, 58. 59), fand aber noch für gut, ihn zugleich zu übersetzen, wie ähnlich im folg.;

die greber alle wider gebens
ir corper, ir gebeine. 6274;
der dōten corper harte vil
erstūden ōf mit gote dā. 5187.

öfter auch im leben der k. Elis., s. *Martsch Germ.* 7, 21. ebenso in einer md. evangeliennbers. des 14. jh. in denselben stellen: dū hiez Pilatus widdergeben den lichamen, und nam den corper Joseph (v. Arimathia). *HAUPT* 9, 285, vulg. Pil. jussit reddi corpus, et accepto corpore J. *Matth.* 27, 58 fg.; und vile corpore der heiligen ... stūden ōf. das., vulg. multa corpora sanctorum *Matth.* 27, 52, bei *Luther* bridemal richmehrl leih, das also zu seiner zeit schon wie heute wieder das edlere war. im 14. 15. jh. mochte man jenes corper wol auch in passionsspielen hören. in einem fluche, gewiss aus älterer zeit her:

ich wil sammer botz cörper mit dir (auf raub).

H. Sachs 5, 341.

d. i. eig. 'so mir gotts cörper (helle)', wie 'botz oder hox leichnam!' oben 2, 281, d. i. gottes, Christi leichnam.

b) dann auch in weltlichem gebrauch: ich hā von geschichte (ron ungefähr) einen menschen erslagen und trag den selben chörper hie bei mir in einem sakb. *gesta Rom.* 94 (vorher und nachher leichnam); so ein güter freünd sturb, richt man den cörper in der leuch (bahre) auf. *Frank weltb.* 200; cörper auf einander gehaufet, congesta cadavera. *Maaler* 84; (hat man) etliche (d. h. viele) cörper in Frankreich gesendet, damit sie bei iren altvǎtern begraben worden. *Fransperger* 3, 109 (1596);

ohe man sie (die gans) nun zum grabe trägt,
soll ir cörper werden gelegt
in einen stannenen sarg fein. *gonakönig* C5;

die körper (ossa) werden am jüngsten tage auferstehen. *Stieler* 1015, dazu 'leibeskörper' cadaver, was er noch als erste bed. angibt; um seinen leichnam enthrennt ein mörderisches gefecht, und der entstellte körper wird unter einem hügel von todten begraben. *Schiller* 961, hier nur der abwechselung halber, denn leichnam, leiche haben körper wieder überwogen.

c) den übergang des begriffes zum folg. deutet die Verbindung todter körper an, obwohl sie anfangs nur des nachdrucks wegen gegolten haben wird (s. *erlösung* 5197 u. a): und Judas liesz erstechen alle mansbilde drinnen ... und zoch durch, über die todten cörper hin. 1 *Mucc.* 5, 52; zum todten cörper dringen. *Bocc.* 1, 18; todtnier körpel inane corpus, die todnen cörper ausziehen spoliare cadavera *Maaler* 84.

2) Für leib überhaupt, auch den lebendigen. auch diess doch schon um 1300, gleichzeitig mit den stellen unter 1, a:

in ungedult der knabe ranc (in krämpfen),
er warf den corper her und dar.

heil. Elis. 8525. 31, wie vorher lib.

a) hōm. im absichtlichen gegensatz zum geiste, zur seele, in geistlichem und philosophischem sinne: ein ietlicher geist, ausz kraft seiner natur (es sei denn das im es got wer und nit gestatt), so mag er einen ietlichen leib oder cörper besitzten oder sich darin senken und bei (durch) und in im wirken. *Keisersberg* irrig schuf D4, in form und gebrauch rein gelehrt, wie aus der philosophischen schule;

der sagt die seel unsterblich sein,
sar doch in andre cörper hin. *Schütz* *grob.* J2;

der seelen fehlt die kraft den körper zu bewegen (vor schmerz). *Günter* 974;

der mensch entfleht sich nicht, umsonst erhebt er sich,
des körpers schwere last zieht an ihm innerlich.

Haller (1777) 89;

seidem du voller eil den körper abgelegt (gestorben),
worin der innre geist sich unbehülflich regt.

Böhm *das.* 247;

gelingt es dem geist, die krankheit oder kränklichkeit ganz aus sich zu entfernen und bloß in den körper zu bannen, so ist unendlich viel gewonnen und ... (das übel) hat sehr oft auch noch etwas die seele schön und sanft reinigendes ... von ihm (Schiller) aber konnte man wirklich sagen, daß er die krankheit in dem körper verschlossen hielt. W. v. Humboldt briefe an eine freundin 1, 192; in krankem verfall des körpers, in blühender gesundheit des geistes. Görne 21, 94; schon diesen ganzen abend scheinen sie nur dem körper nach gegenwärtig. 14, 121;

nur der körper eignet jenen mächten,
die das dunkle schicksal flechten. Schiller 72°.

b) das fremdwort körper ist aber mit dem einheimischen leib noch bis heute nicht völlig eins geworden, und dabei hat sich jenes mehr zu geist, dieses mehr zu seele gesetzt; denn geist und körper, leib und seele (so gestellt des tonfalls wegen) ist die uns geläufige zusammenstellung, nicht umgekehrt, z. b.: die scheidung zwischen geist und körper, seele und leib. Görne 53, 236. wie nämlich der denkende geist höher gestellt wird, so zu sagen noch geistiger ist als die nur empfindende seele, so ist uns nach der andern seite hin körper schärfer bezeichnend, so zu sagen noch körperlicher als leib; denn leib schließt uns meist leben und fühlen, also die seele eigentlich mit ein, während man das absehen von allem geistigen und seelischen, das leibliche an sich am schärfsten nur mit körper ausdrückt. daher ist folgendes möglich: unser leib, als körper betrachtet, ist weder moralischen noch physischen übeln unterworfen. nur in so weit er mit der seele verknüpft ist u. s. w. Mendelssohn über die empfindungen (1755) 196. das ist eine nachwirkung von dem gelehrten ursprunge des wortes, während leib urspr. nur leben bezeichnet, wie z. b. in folg. hervortritt, aus einem urh. gespräche zwischen sêle und lieham von etwa 1400:

up leinde sich der corper iräge,
he sprach als he des lîves pläge (mhd. pflege).
Germ. 3, 402°.

d. i.: als ob er den leib, das leben noch hätte. ziemlich wie bei Mendelssohn schon im 15. jh. in Bracks vocab., wo das cap. de partibus hominis beginnt (Lps. 1491 7°): exterior homo der körper, corpus leib; 'der äussere mensch', geistlich wissenschaftlich gemeint.

c) vom lebendigen leibe bestimmter menschen. auch da sind körper und leib noch keineswegs schlechthin eins.

a) leib ist z. b. unmöglich oder doch andäuszig, wo ein mann von frauen spricht, sumal ihnen ins angesicht: Othidian, der rock ist mir ohnedem ein wenig zu lang (sie sieht ihn ein wenig in die höhe). Klitander, der teufel, was für ein fusz! schade, daß er nicht an einem jungen körper ist. Lessing 2, 401 (alte jungfer 2, 3); was für eine grazie! rief er aus, indem er auf ihre eigne tochter wies. ich glaube, ihr ganzer körper ist nichts wie harmonie, jede bewegung (im tanze) zeigt neue reize. Müser phant. (1778) 2, 76; wie reizend es war, wenn er von ihrer gestalt, von ihrem körper sprach, der ihn ohne jugendliche reize gewaltsam an sich zog. Görne 16, 23; nichts ward versäumt, den schönen halbstarren nackten körper (des mädchens) wieder ins leben zu rufen. 17, 332;

so ein vollkommener körper gewiss verwahrt auch die seele
rein (wie der Dorotheas). 40, 297, im munde des pfarrers;

daß fälle möglich wären, wo die kirche
sogar die körper ihrer jungen töchter
für höhere zwecke zu gebrauchen wüsste. Schiller 260°.

leib würde uns da zu sinnlich sein, ohne schutz gegen lästernheit; diesen schutz gibt so weit möglich körper durch seinen wissenschaftlichen, gelehrten anstrich, während uns leib da sehr den belebten körper vorführt. niemand wird z. b. zu einer frau, wie unter a bei Görne mit körper, zu sagen wagen 'sie scheinen heute nur dem leibe nach anwesend', man sagt da körperlich. schon im 15. jh. einmal, wo man sonst an leib keinerlei andoss nahm:

aller ir korper gevelt mir wol. fastn. sp. 513, 12.

β) vorgezogen wird körper auch in folg. fällen, wo es gleichsam einen medicinischen anstrich hat: er tanzt und nicht heizzeiten, damit er den körper in seine gewalt bekommt. Gellert (1784) 4, 142; die ruchlosigkeit und ein krüpplicher körper sind immer beisammen. 3, 153, vgl. 152;

hab ich die baarschaft gerettet und meinen körper, so hab ich
alles gerettet. der elazelne mann entliehet am leichtesten.
Görne 40, 248;

auf allen seinen . . neigungen, denen ein derber körper und eine blühende gesundheit um so kraftvollere explosionen gab, stand ihm die religion im wege. Schiller 733°.

γ) über körper oder leib sind ohne weiteres wechselnd in fällen wie folgende: es geht mir ein schauer durch den ganzen körper, Wilhelm, wenn Albert sie um den schlanken leib faszt. Görne 16, 115, doch ist hier körper kräftiger als leib (an der zweiten stelle aber wäre körper roh und sinnlich, während leib da nur die taille meint); mich friert am ganzen körper oder leibe. der gemeine mann zieht in solchen fällen noch das deutsche wort roh, der gebildete aber das gelehrte, jenes findet er zu derb. doch niemand trägt wolle auf dem körper, nur auf dem leibe. s. auch oberkörper, oberleib (aber nicht unterkörper, nur unterleib).

δ) im engern sinne vom rumpfe (ADELUNG) als dem theile, der gleichsam das körperliche am körper am eigentlichsten darstellt; auch lat. corpus:

das haupt von einem körpel sprang.

Litenscon hist. volkal. 1, 33°.

bildlich: daß nicht einschleiche fort und fort

kopf, körper und schwanz vom fremden wort.

Görne 47, 228.

3) Verallgemeinert, übertragen auf andere dinge.

a) jedes ding kann ein körper heißen, insofern es uns als in sich geschlossenes ganzes erscheint, als ein einzelwesen das ein dasein für sich hat; also ein ding in so zu sagen wissenschaftlicher auffassung. ob sich dieser gebrauch aus der bed. 1 entwickelt hat, sodass ein gegensatz zur geisterwelt oder geisteswelt urspr. gemeint wäre (vgl. körperwelt), oder aus der bed. 2, sodass das ding gleichsam als belebtes gedacht wäre (vgl. unter c zuletzt), weiß ich nicht zu sagen; der gebrauch hat sich jedenfalls an corpus entwickelt im wissenschaftlichen latein, wahrlich in allen zweigen der naturwissenschaft, mathematik (s. u. f) und philosophie eingeschlossen. er findet sich schon bei LUTHER, und zwar im anschluss an griechische: es sind himmlische körper und irdische körper. 1 Cor. 15, 40, im urtexte σώματα, in der vulg. corpora. KANT erklärte: ein körper in physischer bedeutung ist eine materie zwischen bestimmten grenzen. 8, 516; vgl. aus LESSING u. b. den allgemeinen begriff gibt z. b. des Mephistopheles ausführung vom lichte:

und doch gelingt's ihm nicht, da es, so viel es strebt,
verhaftet an den körpern klebt.
von körpern strömt, die körper macht es schön,
ein körper hemmt auf seinem gange . . .
und mit den körpern wirds zu grunde gehn. Görne 12, 71.

die dinge wäre dafür zwar auch brauchbar (und der gemeine mann würde das vorziehen und sicherer verstehen), aber es würde nicht die naturwissenschaftliche scharfe und zugleich die anschaulichkeit haben wie körper; das urspr. gleichfalls wissenschaftliche gegenstand aber wäre hier zu äusserlich, nicht so lebendig.

b) auf der scheid zwischen dem alten und diesem neuen begriffe steht folg. gebrauch von körper im kunstsinne: nahe an einem grossen . . ehebett mit grünem rasch sorgfältig umschlossen, hieng das (geschlachtete) schwein, so daß die vorhänge einen malerischen hintergrund zu dem erlaucheten körper machten. Görne 30, 116; es ist freilich nichts als der leichnam des schweines (nach 1), aber in körper ist er zugleich als kunstgegenstand gefasst; vgl. bei LESSING: gegenstände, die neben einander oder deren theile neben einander existiren, heißen körper (dies wol nach Wolff). folglich sind körper mit ihren sichtbaren eigenschaften die eigentlichen gegenstände der malerei u. s. w. 6, 464.

c) von einer andern seite zeigt den begriff folg.:

dem majestätischen gang von tausend neuen sonnen
sind längst von Copernic's geizre ausgezogen.
er hat ihr mass bestimmt, den körper umgespannt,
die ferne abgezählt und ihren kreiss umraunt.

HALLER 1731 s. 51 (1777 s. 61),

den stofflichen, räumlichen umfang, im gegensatz zu licht und bahn.
ähnlich in folg. für gestalt, gestaltung:

wie prächtig, mancherlei, wie herrlich und wie schön
der wolken körper anzusehn. BROCKES 2 (1739), 5.

da sind die sonnen, die wolken gleichsam belebt gedacht.

d) körper im weltraum, welkörper (vgl. LUTHER unter a):

die grossen körper auch,
die elementen selbst, die werden wie geboren
und gehn als wider ein. OPPA 2, 106;

alle diese welkörper, so man planeten nennet, sein dunkel
und dichte körper gleichwie unsere erde. Geon. lex. Lps. 1731
1909. oft bei BROCKES, himmelskörper 4, 472. 7, 26, sonnen-

körper 7, 210. 546. 22, licht- und sonnenkörper 2, 205, erdenkörper 2, 224, auch der große wasserkörper 7, 18 vom meere.

c) der naturforscher spricht von festen, dichten, porösen, flüssigen, selbst luftförmigen körpern. dem leien sind luft, licht, wol auch wasser (s. g) körperlos, weil ohne greifbare form und gestalt. aber der mann der wissenschaft nennt auch die luft einen wägbaren körper, denn er denkt sie sich dabei in einer bestimmten größe und abgeschlossenheit seiner untersuchung ausgesetzt. in organischen körpern werden unorganische, fremde körper gefunden: es fand sich in den nieren ein fremder körper vor.

f) mathematische körper.

g) im strengern sinne für fester körper:

wasser ist körper (im winter) und boden der fluss.
Görz 1, 406.

h) diesem ähnlich von einem weichen oder flüssigen stoffe, der sich geltend macht wie ein körper; z. b. eine farbe hat viel körper, wenn sie viel färbende theile enthält. ADELUNG; besonders erkennt man auf diesem wege, welche sorte (bleiweiß) am meisten körper hat, d. h. welche die dickste salbenartige consistenz erlangt. KANARICH 1, 200. auch von einer weichen masse, die als eins gedacht wird: dass die frühesten künstler .. solche (die farben) erst mit wasser klar gerieben, sie dann geschlemmt und so aus einem körper mehrere tinten gezogen. Görz 38, 224.

i) bei kupferstechern die dicke der spitze eines grabstichels; die spitze darf nicht zu lang, zu schräg zugespitzt sein, damit der grabstichel körper genug behalte, um widerstand zu thun. ADELUNG. die spitze ist wie die seele des stichels die auf dem körper beruht.

k) die anatomen nennen den mittlern haupttheil eines knochens seinen körper; ähnlich gebärmutterkörper, harnblasenkörper u. a. ähnlich bei den satellern der mittlere starke theil eines kammelhorns.

l) an einer eisenbahn spricht man vom bahnkörper, gleichsam dem rumpf (s. sp. 1836 d) ohne die bekleidung, und ähnlich mehrfach.

4) Bildlich. a) schatten und körper: welches (d. h. die jüdischen satsungen) ist der schatten von dem das zukünftig war (bevorstand, nahe), aber der körper selbst ist in Christo (der jenes als schatten warf). Coloss. 2, 17, var. leib, gr. σῶμα.

b) körper und geist oder seele als gegensätze in die gedankenwelt übertragen: durch die mahlreiche kunst giebt er (der dichter) den unsichtbaren und geistlichen dingen einen körper, den leblosen die seele und die rede. BREITENGER crit. dichtung, forts. s. 404; Klopstock malet .. die welt der seele und der gedanken, da jener (Homer) sie hingegen in körper kleidet. HENDEN fragm. 1, 55; man möchte sagen, er (Klopstock) ziehe allem, was er behandelt, den körper aus, um es zu geist zu machen, so wie andere dichter alles geistige mit einem körper bekleiden. SCHILLER 1203; um der imagination genüge zu thun, muss die rede einen materiellen theil oder körper haben, und diesen machen die anschauungen aus. 1154; die einbildungskraft strebt ... den begriff zum individuum zu machen, dem abstracten einen körper zu geben. 1153. gedanken gewinnen körper beim dichter in diesem sinne: an meinem stück hab ich gearbeitet, es zieht sich ins weite und kriegt mehr körper. Görz an fr. v. Stein 2, 300, zugleich 'es gestaltet sich aus', wächst zum lebendigen heran. trefflich unterscheidet BÜCKER geist, körper und kleid (einkleidung, sprache) an einem dichterwerke: so sollte wenigstens eine dolmetschung (Homers) an geist, körper und bekleidung dem originale so nahe als möglich kommen. 175. aber auch die sprache selbst kann man als körper der gedanken ansehen, und wieder die schrift als körper der sprache:

körper und stimme leiht die schrift dem stummen gedanken.
SCHILLER 76 (spaziergang).

so setzt sich die doppelnatur des menschen (und aller lebendigen) stufe für stufe fort bis in die geisteswelt und gibt ihr ihre form und fassbarkeit.

c) mehr nach franz. corps als kern, stoff, rumpf gleichsam, im unterschied von den äusseren zuthaten: der körper von ihren abhandlungen ist ernsthaft und ansehnlich, die einkleidung ist lustig und possierlich. RABEN 1735 2, 75; es (der aberglaube) ist der körper meiner philosophie, und ich danke nur gott, dass er nur eine seele gegeben hat die dieses corrigiren kann. LICHTENBERG (1800) 2, 7. ähnlich: das murren der unterthanen .. hatte sich nunmehr in einen körper furchtbar zusammengezogen. SCHILLER 920.

d) in dem naturwissenschaftlichen sinne unter 3, e: den reinen trank der liebe würden nun lauter fremde körper truben. J. PAUL Tit. 3, 22, fremde einflüsse in bestimmter erscheinung; spruchreden oder allgemeine moralische sätze (meide der dram. dichter), weil sie mitten in einer rede gleichsam ein fremder körper sind. RANKE einl. in die sch. wiss. 2, 246.

e) Endlich gleichfalls bildlich von einer menge von einzelwesen, die als ein wesen, als ein 'gegliedertes' ganze vorgestellt werden. auch dazu gab schon lat. corpus den anlass, und gr. σῶμα, engl. body, franz. corps gelten ebenso.

a) besonders von menschlichen gemeinschaften: das die ganze christenheit .. kein heubt über sich hat on allein den heiland .. welchen s. Paulus das heubt nennet seines körpers, welches ist die ganze christenheit. LUTHER 8, 224, vgl. s. b. Eph. 4, 16, wo aber σῶμα mit leib übersetzt ist; sol dazu thun wer am ersten kan, als ein trew glid des ganzen corps, das ein recht frei concilium werde. an den adel C1; seitdemal weltlich herchaft ist ein mitglied worden des christlichen corps (da der 'staat' in den christlichen 'organismus' eingetreten ist, sich eingegliedert hat) ... darumb ihr werk (thätigkeit) sol frei unvorhindert gehen in alle glidmasz des ganzen corps. B2. das vortreffliche, erschöpfende bild war jener zeit ganz klar gegenwärtig, aus ihm heraus sprach sie von haupt und gliedmasz, glied, daher noch mitglied, bei dem wir doch an jenes bild nicht mehr denken, obgleich wir von dem herzen, der seele, dem geiste einer gesellschaft z. b. reden. Das bild hat sich aber von selbst wieder geltend gemacht, wenn auch nicht mit der anschaulichkeit jener zeit: durch dergleichen vorstellungen suchte Perikles den unwillen der Athenienser zu stillen. der ganze körper der stadt überhaupt fiel ihm bei. HEILMAN Thucyd. 254; wie man denn auch wol die scientiische welt als einen einzigen körper betrachten darf. Görz 50, 214; wurden die einzelnen provincialversammlungen .. an einen allgemeinen gerichtshof zu Mecheln gewiesen, der die verschiedenen glieder in einen einzigen körper verband. SCHILLER 781; wir finden jene doch schon als völker, als politische körper. 1003; ein neuer geist fängt jetzt an, den halb erstorbenen körper der österreichischen macht zu beseelen. 937; jene periode .. wo ein erfrishtes jugendleben den ganzen nationalkörper (statt körper der nation! s. unter kolossalisch am ende) gleichsam durchdraug. GERVINUS nationallit. 1844 5, 225.

b) nur nach dem franz. oder nur franz. ist gesetzgebender körper, corps législatif, wie das diplomatische corps. vergl. körperschaft.

c) selbst von dingen findet er sich: einen so mächtigen körper von gebäuden, besitzungen und rechten. Görz 21, 16.

KÖRPERBAU, m. bau, bildung des körpers, wie man einen menschen gut, stark gebaut nennt: entdeckungen im körperbau des menschen. Görz 55, 256, physiol.; eine dame von .. edlem körperbau. 27, 118; ein schöner körperbau begünstigte sie. 48, 100; ein mann von gewaltigem körperbau.

KÖRPERBESCHAFFENHEIT, f. körperliche constitution. CAMPE.

KÖRPERBEWEGUNG, f. die kunst des schauspielers besteht in sprache und körperbewegung. Görz 44, 296; in einiger gemüths- und körperbewegung ist er dargestellt, 39, 249 (251).

KÖRPERBILDUNG, f. 1) statur. CAMPE: ein mann von schöner körperbildung. 2) körperliche ausbildung. ders., vgl. geistesbildung.

KÖRPERCHEN, n. corpusculum. 1) vom menschl. körper:

dich hat die hand der Venus berührt, sie deutet dir leise,
dass sie das körperchen bald, ach! unaufhaltsam verstellt.
Görz 1, 375.

2) von dingen, wissenschaftlich, wie körper II, 3, e.

KÖRPERFORM, f. forma corporis: wenn wir nach dem tode in anderen körperformen fort existiren. jenn. lit. zeit. 1838 s. 467.

KÖRPERFRISCHE, f. körperliche frische.

KÖRPERFÜLLE, f. volle körperbildung.

KÖRPERGEIST, m. bei Görz: die functionen des menschlichen geistkörpers und körpergeistes. 55, 315 (301).

KÖRPERGESTALT, f. körperbau: er war .. von hoher statur und reichlicher körpergestalt. Görz 38, 234 (232).

KÖRPERGESUNDHEIT, f. leibesgesundheit: eine bis in das greisenalter fortdauernde jugendfrische körpergesundheit. LOEGER im freihafen 1843 s. 67. auch im morgenblatt 1846 882.

KÖRPERGEWEBE, n. der körperbau als gewebe gedacht: wenn die seele des menschen zu voll ist und alle fäden ihres

zitternden körporgewebes schwanken dann mit ihr. J. PAUL *Hesp.* 3, 85.

KÖRPERHAFT, *körperartig*: der berg gewaltsam tobend, über ihm eine ungeheure feststehende dampfwolke, ihre verschiedenen massen bei jedem auswurf blitzartig gesondert und körperhaft erleuchtet. GÖTTE 25, 279. schon mhd., *corperhafte gräze* (d. i. körperlichkeit, körperliche ausdehnung, im gegensatz zur seele). Germ. 3, 406.

KÖRPERHALTUNG, *f. die haltung des körpers, die art ihn zu tragen*. CAMPE.

KÖRPERHÜLLE, *f. der körper als hülle*: indem der geist die körperhülle abstreift. jen. lit. zeit. 1938 s. 472.

KÖRPERKRAFT, *f. leibeskraft*. CAMPE.

KÖRPERLANGE, *f. leibeslänge*.

KÖRPERLAST, *f. last des körpers*: endlich, wo die körperlast des thieres gross wird. GÖTTE 55, 310.

KÖRPERLEHRE, *f. somatologie*. CAMPE.

KÖRPERLEIDEN, *n. körperliches leiden*. vgl. seeleleiden.

KÖRPERLEIN, *n. corpusculum* (mhd. *corperlin* heil. Elisabeth. 10094), z. b. eines unreifen kindes STIELER 1015:

viele neue weisen meinen,
dass fast alle körperlein,
ob sie gleich nicht heile scheinen,
voller feuertheilchen sein. BROCKES 1, 368 (1725);

Ammonius der einsiedler ward in seinem armen körperlein durch fleischliche begierden so gekreuziget. ZIMMERMANN eins. 2, 295, hier zu spöttischer wirkung.

KÖRPERLICH, *corporeus, corporalis*. STIELER 1016.

1) vom menschlichen körper. a) ein körperlicher eid, *juramentum corporale, solenne*. STIELER, nach dem gerichtl. lat. und diess nach dem alterm mit sin selbes libe (z. b. FRISCH 1, 175, HOFER wtk. 291, weisb. 1, 409), daher früher auch leiblich, d. i. 'persönlich' wie es jetzt lateinisch deutsch heisst; bis die ganze familie einen körperlichen eid darauf ablegt. SCHILLER 195.

b) körperliche vorzüge, fehler, gebrechen, gesundheit, fertigkeiten, bewegung, ausbildung u. s. w.: unheilbares körperliches übel. GÖTTE 6, 207; alles genau besehen spielt denn doch der körperliche mensch da (auf dem theater) die hauptrolle, ein schöner mann, eine schöne frau! 23, 23; dass ich mit der zeit noch ein ganz feiner geisterseher werden dürfte, zumal da es mit meinem körperlichen gesicht . . . immer schlechter wird. WIELAND in Mercks briefs. 2, 215; die körperliche pflege, die im mittelstande bloss der mutter auflastet. J. PAUL.

2) von der körperwelt überhaupt, sinnlich, materiell, im gegensatz zum geistigen. körperliche, i. e. begreifliche (greifbare) güter. STIELER 1016, der auch schon unkörperlich gibt;

der leib, das meisterstück der körperlichen pracht (körperwelt). HALLER 1777 s. 192;

wenn himmlische begriff in körperlichen bildern
und in der menschen mund sich deutlich lassen schildern.
BONNER das. 248, vgl. körper 4, b;

dass sie in bestimmung des höchsten gutes sehr ungewiss sind und sich sehr körperliche begriffe davon machen. RABENAU (1755) 2, 78; denn schlechterdings hat Johannes nur eines von beiden für wahr halten können: entweder dass Christus nach seiner auferstehung einen fühlbaren körperlichen körper, oder einen unfühlbaren scheinkörper gehabt habe. LESSING 10, 101; der körperliche erfüllte raum. KANT s. 509; unzähligemal bin ich diese paar tage bei euch in Darmstadt gewesen (in gedanken), was kann ich dafür dass ihr so körperliche leute seid, um mich nicht gewahr zu werden. HENDER in Mercks briefs. 1, 4; obgleich jenes dämonische sich in allem körperlichen und unkörperlichen manifestiren kann. GÖTTE 45, 178. vgl. verkörperlichen.

3) im gegensatz zum flachen, 'plastisch' wie man jetzt sagt: in der nachahmung (der thorheiten, auf dem theater) haben sich unsere virtuoson an eine allzuflache manier gewöhnet. sie machen sie ähnlich, aber nicht hervorspringend. sie treffen, aber da sie ihren gegenstand nicht vorthellhaft genug zu beleuchten gewusst, so mangelt dem bilde die rundung, das körperliche. wir sehen nur immer eine seite u. s. w. LESSING 1, 97; nicht etwa flache bleierne reiter . . . sondern mann und pferd rund und körperlich. GÖTTE 24, 93.

KÖRPERLICHKEIT, *f. corporatio, corporeité*: die fülle der körperlichkeit, die uns jene gegend in felsen und bäumen . . . entgegen bringt. GÖTTE 29, 132, im kunstsinne; dass ich am römischen (zeitalter), wenn ich mich so ausdrücken darf,

etwas körperlichkeit vermisst. 29, 120; die atmosphäre, den von eigentlich sogenannten körperlichkeiten leeren raum. 51, 287, körperlichen dingen; vgl. 52, 264.

KÖRPERLOS, *corpore carens*: körperlose schatten. CAMPE; körperlose geister. HENDER; die überirdischen seligkeiten eines körperlosen umgangs. GÖTTE 3, 336; die leidige politik und der unselige körperlose parteigeist. GÖTTE an Stein 65, nichtige, form- und inhaltslose;

es haszt die kirche, die mich auferzog,
der sinne reiz, kein abbild duldet sie,
allein das körperlose wort verehrend. SCHILLER 109.

KÖRPERLOSIGKEIT, *f.*

KÖRPERMASSE, *f. die masse eines körpers, auch massiger körper*: die körpermasse des elephanten. CAMPE. auch masse, menge von körpern.

KÖRPERMESSUNG, *f. stereometrie*. CAMPE.

KÖRPERN, *corporare*, ist sonst ungebräuchlich: so wie Fal-konet den geist Peters des grossen gekörpert hat. deutsches museum 1776 1, 389. wol aber in verkörpern, einkörpern, entkörpern, umkörpern.

KÖRPERPFLEGE, *f. körperliche pflege*.

KÖRPERREICH, *reich an körper, corpulent*, bei TIEDKE im gegensatz zu geistreich:

wer ist dieser körperreiche,
dieser ausgedehnte mann?

das mahl ist körperreich und prächtig wie der wirth. dera.

KÖRPERREICH, *n. die körperwelt, nach geisterreich*: der dichter versteckt seine durchsichtigen flügel unter die dicken flügeldecken des körperreichs. J. PAUL dsh. 1813 s. 591.

KÖRPERREIZ, *m. körperlicher reiz*:

vor körperreiz pflegt niemand auch zu flüchten.
GÖTTE 2, 164.

KÖRPERSCHAFT, *f. corporation* (s. körper II, 5), bei CAMPE als neu: vergebens widersetzten sich die gilden und körperschaften. GÖTTE 26, 192; nicht allein unter einzelnen, sondern sogar unter ganzen körperschaften. 29, 192, beide stützen aus diesem jh.; obgleich der einzelne frei ist . . . so ist die masse doch nur eine beseelte schwere körperschaft. J. PAUL dsh. 5; derselbe romantische geist findet nun drei sehr verschiedene körperschaften zu beseelen vor. dsh. 2, 121. jetzt viel gebraucht, politische, städtische, gewerbliche, religiöse körperschaft, wahlkörperschaft. auch adj. körperschaftlich ist schon im gebrauch. körperschaftsgeist für corpageist GAVINUS gesch. des 19. jh. 8, 758.

KÖRPERSCHMERZ, *m.*

KÖRPERSCHÖNHEIT, *f. körperliche schönheit, dichterisch körperschöne*:

wiewol ihr prangt in edler körperschöne. PLATEN 167.

KÖRPERSCHRANKE, *f. die schranke des geistes die er am körper hat*:

wie die engel mächt ich sein,
ohne körperschranke. RÜCKERT 316, ges. ged. 1, 290;
immer stehn die körperschranken,
zwei seelen scheidewand. 1, 286;

umringt von einer welt vorkörpern gefanken
empfindest schrankenlos du dich in körperschranken.
weisb. des brahm. 1, 30.

KÖRPERSCHWÄCHE, *f. leibesschwäche*.

KÖRPERSTÄRKE, *f. körperliche stärke*.

KÖRPERSTELLUNG, *f. z. b. CAMPE unter burzelbaum*.

KÖRPERTHEIL, *m. pars corporis, glied*. J. PAUL dsh. 1813 s. 580.

KÖRPERÜBUNG, *f.*

KÖRPERVERLETZUNG, *f.*

KÖRPERWELT, *f. die welt der körper, die sinnliche welt, im gegensatz zur geister- oder geisteswelt*. ADELUNG:

doch die unversöhnte göttin, der die buhlerie misfällt,
trieb zur rache meine seele durch die halbe körperwelt.
DUSCH schoezhand 6;

ehe man noch die gemeinen erscheinungen in der körperwelt erklären konnte. LICHTEBERG 1, 53;

sie streiten mit der körperwelt,
die sie ewig auseinander hält. GÖTTE 2, 232;
geisterreich und körperweltgewöhlt
wälzt eines rades schwung zum ziele. SCHILLER 7.

KÖRPERZAHL, *f. in der alterm arithmetik, zahl die durch multiplication aus drei verschiedenen zahlen entsteht (wie 30 aus 2 × 3 × 5), numerus solidus, körperliche zahl*. ADELUNG.

KÖRRE, s. Kirre.

KÖRRECHT, n. recht der wahl, auswahl, besonders bei erbtheilung, recht wonach ein sohn, besonders der jüngste, sich das ihm zusagende stück des erbes zuerst wählen kann (der älteste theilt vorher); so in Hessen mehrfach, s. VILMAR 220, auch nd.: wenigstens hat sich hier (in den brennischen marschen) das körrecht in einer dem anerbrechte sehr nahe kommenden weise ausgebildet. STÜVE wesen u. verf. 235. 236. auch für mortuarium, kurnede (s. d.). FRIEDRICH 1, 169. s. auch kürrecht.

KÖRREN, s. Kerren.

KÖRREN, s. Kirren.

KÖRRICHTER, m. beisitzer des korgerichts, schwed. chorrichter GUTHRIE 5, 299:

das sollen die official und korrichter nomen war und das arm volk mit bannen zwar.

SCHADE lat. u. pasqu. 2, 179;

wo aber zwei der ee halb miteinander red gehalten hielten und durch die verordneten corrichter einer erluterung der ee halb begertind. weish. 4, 317, schwed.

KÖRSCHWESTER, f. nonne, die mit 'zu kore geht' (s. kor 2, b): in klöstern, da die korschwestren die leischwestren verachten und sie halten als fälschlicher und eschengrüdel, und herwiderumb die leischwestren murmeln wider die korschwestren, die dem gesang und andren geistlichkeiten anhangen. KEISERSBERG eschengr. (1) a3.

KÖRSEN, KÖRSNER, KÖRSWERK, s. kürsen, kürschner.

KÖRSINGEN, singen im chore: die strenge irer regel (ordensr.) mit vil fasten, langem Kirsingen. SCHADE lat. u. pasqu. 3, 21.

KÖRSINGER, m. der im chore singt. STIELER 2029.

KÖRSPERKE, f. ein sperling, bei H. SACHS, im regiment der anderthalbhundert vögel:

der wölgerhod halsel die kersperten. 1, 436^o (1590 320^o).

sperke ist sperling, 'chorsperling' könnte gleich kirchsperling sein; oder druckfehler für rorsperken, rohrsperling?

KÖRSTIMME, f. wahlstimme: ob mehr personen dann eine zum centgrafen .. erkoren worden, welcher dann die merker bedunket der die meiste körstimme hätte ... den sollen sie auch bitten und wählen. weish. 3, 411 (in der fassung des 14. jh. dafür die meisten kör, s. 5, 730 und unter kör 1). stimme ist da collect., wie bei JANSSEN Frankf. reichsc. 1, 175.

KÖRTAG, m. wahltag, tag der gemeindeversammlung, in dem allen rechts- und gemeindeleben.

1) in sächs. dörfern gibt es hie und da 'kehrtage', jährlich zwei oder dreimal, an denen die gemeinde oder der gemeinderat sich versammelt zur erledigung der gemeindesachen, d. i. körtag: wenn die gemeinerechnung soll gehalten werden und ein körtag ist. KLINGEN samml. zum dorf- u. baurenrechte 1, 715, v. j. 1745, sächs., wie folg.; nachdem .. die nachbarn .. ostern und michael zusammen gekommen, welche tage .. sie köhr- und rügetage zu nennen .. pflegen. 482; auf die gewöhnlichen (d. i. herkömmlichen) körtage soll die gemeinde .. die bruchfelder, mark- und feld-reine und steine .. besichtigen. 494; den kommenden michaeliskörtag. 663, s. auch s. 14. im Braunschweigischen heisst die zusammenkunft der bauern oder nachbarn zu gleichem zwecke bauerköre, eine verallgemeinerung des begriffs von kör 4. es war aber wol uspr. wahltag, zur besetzung der amter. vgl. körtjahr.

2) im Osterlande heissen die je drei freitage, die auf jedes quartal folgen, kirtage, körtage, sie sollen über das kommende wetter entscheiden (BECH); der aberglaube wird der letzte rest von der alten bedeutung jener tage für das gemeindeleben sein.

3) anders schwab.: an sant Pauls körtag. Augsb. chron. 1, 220, 11. jh., es musz kehrtag, bekehrungstag sein, zu kehren gleich bekehren, das ebenda 1, 354, 37 in sant Afren kerung rinflegt.

KÖRTELATSCH, s. kordelatsch.

KÖRTHUR, f. die zum chore führt. LEXZ Schwab. 125^o.

KÖRTLING, m. ältere nordd. münze, s. s. b. GROTE gesch. von Northeim 52. 162. weish. 3, 257

KÖSCHER, s. kauscher. KÖSCHER, s. köscher.

KÖSE, KÖSE, n. gerede, geschwatz, ahd. chōsi (auch chōsa f.) eloquium GRAFF 4, 505, mhd. köse, krese wb. 1, 864^o, wol noch im 15. jh. und länger, s. s. b. HATZL s. 211^o. LXXV, 72. s. kosen.

KÖSE, f. ein schutzgebäude auf dem felde für die getreidegarben, so in Kärnten kōsen, kōsen LEXER 131. 165, auch in Tirol köise und köss SCHÖR 335, im Pusterthal köse vorrichtung zum aufhängen und trocknen des getreides FROMM. 6, 299 (denn köse scheint lesefehler), in der sprachinsel Gotschee in Krain kausel. Es wird zusammengehören mit dem rhein., fränk., bair.

V.

Laste. aufgesetzter haufe von garben, holz u. d. (sp. 208), und da dies sich nordisch wiederholt in kast, köstr, so darf man köse zusammenbringen mit norm. kos, kās, schwed. kas, alln. kōs f. (gen. kōsar), ordentlich aufgesetzter haufe von holz, heu u. d., dazu kōsa so in haufen setzen, s. besonders RIETZ 311^o.

KOSEFORM, f. braucht die neuere deutsche philologie für das gr. ἱστοροποιεῖν, ἱστοροποιμα, s. b. FRITZ, Utz sind koseformen von Friedrich, Ulrich (vgl. J. GRAMM gramm. 3, 691 'ab leporem'. kosend).

KOSEL, f. mutterschwein u. d. 1) so schwab. SCHMID 323 (hier aber als n.), SCUM. 2, 337, scrofa lausch, mutterschwein, loosz, kosel FRIEDRICH nom. cap. 55: der speck einer kosel hülft den schwindstüchtigen. von des esels adel und der saw triumph (1617) 124. auch bei ALER 1127^o.

2) schwab. auch ein schmutziges weib. ebenso westf. kuesel FROMM. 5, 63. 375, kwiessel alte nonne 4, 226, s. dazu u. 3, a.

3) naherwandtes in nd. wie oberdeutschen mundarten.

a) im hauptbegriff zutreffend, nur auf ein andres hausthier gegendet westf. kusse, kuese altes mutterschaf, s. WOESTE bei FROMM. 4, 226. 5, 63. danach ist das mutter- darin der uspr. begriff (s. koseln ferkeln) und sowol das alte und schmutzige wie das schwein nachherige zuthat. so geht kilber laum auch auf das kalb über (s. dori 2, c), vgl. alls. kōsuin (d. i. kuhschwein) mutterschwein.

b) noch weiter beschränkt (oder erweitert) erscheint der begriff in bair. kuesse f., küessel n., küeskalb weibliches kalb SCUM. 2, 337, tirol. kuese f. weibliches kalb und schaf. küse, küsele f. zärtliche benennung von kuh und kalb SCHÖR 331, bair. ebenso kusel, dazu kus, kus! als lockruf (ebenso kuss! norm. für kühe AASEN 231^o, vgl. sp. 279).

c) für hohes alter bürgt isl. kusa rítula, weibliches kalb, dazu aber auch das mase. kusi rítulus BÖRN 1, 485^o (wie kilber 2, a auch rom jungen widder), norm. kussa f., kussekalb fürsenkalb, mutterkalb AASEN 244^o, schwed. kossa f. und kosse m. wie isl., s. RIETZ 361^o (auch kurra f., kurte m. das. und kossa kalben).

d) endlich mag dem allen auch westf. kuse ziege, deutsch-ungarisch kose (SCHÖRER darst. 249) uspr. nicht fremd sein. vgl. cimbr. kische hündin?

e) eine anwendung des wortes ist auch tirol. kusen pl. tannzapfen, in der Zips kösehägerchen SCHÄUEN a. a. o.

KOSELIG, sudelig, schmutzig, schwab. SCHMID 323 (koslicht), auch schwed., wie koseln sudeln (s. d.): wenn sie (die ital. prinzeßin) nach heutiger mode ihr kostbares oberkleid hebt und ein koseliger weisser unterrock zum vorschein kommt. Augsb. ally. zeit. 1968 s. 99^o. auch westf. kueselich FROMM. 5, 63 (s. unter kosel 2). eigen bei SCHÜNSLEDER 17^o und noch bei ALER 1227^o kosig sordidus, spurcus.

KOSELN, in zwei verschiedenen bed., die doch in kosel eine quelle haben können.

1) ferkeln, auch überhaupt gebären. CANPE, SCHMID schwab. wb. 323 (mit einem merkwürdigen citat 'köszende brünnlein, woran sich Labans schafe begallten').

2) schweiz. sudeln, besudeln FROMM. 2, 372^o. 3, 294^o. STALDER 2, 124, vgl. bei HENISCH bekoseln besudeln (1, 1425), bekoselt sordidus. auch westf. kueseln FROMM. 5, 63, vgl. markt. knüsel schmutziges kind DANNEIL 98^o. vgl. koselig und kosel 2.

KOSEN, loqui, confabulari.

I. Geschichte, herkunft, formen.

a) mhd. kōsen, ahd. chōsōn, aber eig. eben nur hd., allen andern germ. sprachen ist es eigner weise fremd geblieben, sodass selbst nd. und nl. nur späte spuren oder ansätze dazu erscheinen (s. f.). mhd., noch mehr ahd. war es dagegen reich entwickelt, nicht nur in der bed. des einfachen wortes (s. b), auch in den formen, denn es sind verzeichnet subst. chōsi n. eloquium (s. vorkin kose), gichōsi n. sermo, loquacitas, tractatus, assertio, adj. chōsig und chleinchōsig beredt, dazu chōsigi beredtsamkeit, chleinchōsōn disserere, ferner tief ins leben eingreifend vilichōsig geschwätzig, urchōsōn abelreden, verlästern, lindchōsōn schmeicheln, willechōsōn einem nach dem willen reden, schmeicheln, widarchōsōn widersprechen, pichōsōn bereden, tadeln und noch weit mehr; schon mhd. erscheint das als stark beschränkt, unser mhd. kosen nur als ein letztes resten des ganzen.

b) als quelle dieses reichen wortes wird gleichwol ein fremdwort angenommen mit gruszem scheine, das lat. causari in seinem späteren gebrauche für das schleppendere alle causam dicere u. d., vom reden vor gericht (s. DUCANGE, in der lex langob. 2, 52, 1 z. b. causam alterius agere aut 'causare'). das auch romanische wörter nachliezt, wie allfranz. choser zanken, tadeln, prov

chausar, ff. causare sein recht geltend machen, behaupten. allein die bed. des lat. und des deutschen wortes stimmen keineswegs zusammen. jenes ist bei DUCANGE nur causam agere, litigare, calumniari, das deutsche wort steht aber in den glossen und sonst nie für causari, es glossiert (s. GRAYR 4, 501 ff.) disputare, dissertare, conferre (sich besprechen), tractare (causam cum aliquo), allegare, conficere, loqui, gichōsōn deliberare; gichōsi ist oratio, das reden nach der kunst chōsōn (s. besonders WACKERN. leseb. 122, 35 ff., 1559 138, 34 ff.), dann auch die rede der dichter (der suogo chōsōnto Homerus Borth.), desgl. das heutige kōsende reden (s. II, 2), gerichtliches reden aber muss mit ausgesetztem ding gericht besonders bezeichnet werden: 'mit langemo dingchōse, rhetorico symale'.

c) was für causari spricht, ist der merkwürdige umstand dass lat. causa früh volkssprachliche aufnahme gefunden haben muss nach kōsa im mspilli 40, von dem kumpfe zwischen Elias und dem Antichrist:

khenfun sint ad krefilo,
diu kōsa ist ad mihhil,

causa rechtshandel in deutsche begriffe übersetzt, die streitsache eines zweikampfes (hd. & aus lat. au wie in klöster, klöse aus claustrum, clausa). auch altfries. kōse streit, zwist, gefecht Richtm. 860, und merkwürdig genug selbst ags. ceas streit, kampf (unceas friede) ERN. 388, A. u. El. 56. Das muss aus römischen rechtsleben auf deutschem boden entstanden sein, und zwar sehr früh, vielleicht noch vor der wanderung. und ebenso früh müsste wol causari aufgenommen worden sein (wenn es da schon bestand), um von seinem urspr. begriffe sich so weit zu entfernen und ihn früh wieder ganz zu verlieren. den Germanen müsste das gewandte reden der Römer vor gericht einen solchen eindruck gemacht haben, dass sie danach kunstvolles reden, streiten, unterhandeln benannt hatten, dann zwiesgespräch überhaupt, auch trauliches. das heimische wort für streiten vor gericht war hd. bes. sahlun, zu sahlha rechtsstreit, rechtssache stimmend wie causari zu causa (daron sache res wie franz. chose aus causa).

d) nebenformen vereinzelt. spät mhd. kōsen MEYER u. MOYER s. 30^o, 426, wol durch kōse (sp. 1541) veranlasst; s. auch kōselen II, 1, c. im 16. jh. ein falsches part. gekōsen (s. dazu sp. 1724):
ich het oft under roten rosen
geklaft, gekallt und gekosen.

MURKUS schelm. cap. 49.

landschaftlich kausen, kauschen s. unter II, 1, c, kōsen II, 3.

e) in den wbb. ist es übrigens eigentl. eine zeit lang verschunden gewesen, es fehlt bei DASYPODIOS, MAALER, SCHÖNLEDER, DENZLER, ALER, LUDWIG u. a.; erst STIELER, KÄDLIN, STEINBACH, WACHTER, FRISCH bringen es wieder, aber nur als alt und ausgestorben oder zur erklärung von liebkosen oder als landschaftlich, wie ADELUNG als schwebisch. ohne dies liebkosen wäre es der gebildeten und schriftsprache wahrscheinlich verloren geblieben, erst die dichter des 19. jh. haben es wieder in gang gebracht, wie es denn heute nur noch dichterwort oder niederes volkswort ist (s. u. II, 1, c): 'indessen haben unsere modeschriftsteller das wort in gunst genommen und gebrauchen es, besonders von verliebten unterredungen, bis zum ekel häufig'. HRYNATZ anhd. 2, 196. ob auch franz. causer plaudern darauf wirkte? es soll nach DIEZ, SCHLEIER u. a. umgekehrt unter deutschem einfluss stehen, während es LITTRÉ doch schon altfrz. nachweist (vgl. altfrz. kōse neben chose).

f) spuren von nd. bestande (s. unter a) sind ostfries. kōselen, kōschen plaudern, salbadern STRAEN. 115^o. auch kōselen narrisch reden Brem. wb. 2, 749? nl. kenzelen plaudern, kusen, bei KIL. auch kōosen gleich liebkōosen adulari, nach dem hd.? aber auch engl. dial. cozo to converse with earnestly and familiarly HALLIW. 216^o, vgl. cosey, scholl. cozy, cosie snug? s. auch das halbklares, doch anklingende cose bei JAMIESON 1, 256^o.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) die allgemeinere bed. noch mhd. anfangs.

a) kōsen, reden, sprechen, sagen, leidingen, sermocinari, loqui, narrare, voc. th. 1452 rij^o;

wan (denn) wir horten die weisen kōsen (sagen),
es war u. s. w. fastn. sp. 366, 20;

dein (des weines) kraft kan niemond ausgekōsen.

weingruss altf. bl. 1, 412,

völlig herzählen; also saugen sie das latein (in der schule) in sich mit grosser arbeit, wan sie aber uf die cancel kommen, so kōsen sie es herausz einesmals (auf einmal) wie ein stork die schlangen den jungen. KRISSENSBURG narrensch. 12^o, reden sie fließend lat.?

di hant wider'n gerechten kōsen. MATTHIAS ps. M3^o;

dern münd zō'm nachsten von frid kōset. L1^o;

ich kan euch nicht versagen (völlig sagen), wie behende er von dem kauterwelschen geschere des gelirments ein stück weg kōsen kan. SCHUCH studentenl. II 2, klug von den sternn reden, ein schäfer.

b) selbst mit datio:

denn sich über sie, wie man mir kost (erzählt),
der pfaff gar heftig hat erhost.

engl. puckethering 1621, Scheibler fieg. bl. 88.

anders einem übel kōsen Renner Frkf. 1549 s. 97, alicui male dicere, übles nachreden, bei Hugo v. Tr. 15392 ebenso nach dem andern kōsen, ihm 'nachreden', auch osterkōsen HAUR 3, 492. s. auch aberkōsen unsinnig reden (16. jh.).

c) mundarten haben es noch heute als kraftwort für reden überhaupt, so oberpf. kōusen SCHW. 2, 337, ostr. kauschen viel reden CASTELL 181, schles., deutschungr. kōsen SCHADEN 72^o, kausen nachtrag 35^o, siebenb. kuisen, oberb. und thür. baurisch kōsen, hennob. auch erweitert kusern, küsern FROMM. 2, 45^o. 462; ebenso mit l erweitert mhd. kōselen nach liebekōseler, einer der süsse minneroden führt MERWIN neun felsen 59, daher schweiz. kūselen lispeln STALDER 2, 146? vgl. ostfr. kōselen, nl. kenzelen vorhin (I, f).

2) plaudern, schwätzen, besonders von traulichem zwiesgespräch. auch dies schon ahd. nach münchlicher chōsōn NOTKER 27, 3. es ist intrans. (doch s. auch d).

a) von vertraulichem zwiesgespräch:

gebete alein mit gote kōset. Renner 20597;

swer die heiligen schrift gerno list,

mit dem kōset got, der bi im ist,

swer gerno betet, der kōset mit gote. 10917;

Heber muszig sitzt an der thür (ein alter),

denn das er spiesz und harnisch fōhr,

lieber mit seiner alten kōset,

denn das er sich zu wandern kōset. fruchm. J12^o (6^o).

mit dir nun musz ich kōsen,
mit dir, o Joseph mein:
das futter misch mit rosen
dem ochs und eselein (an Jesu krippe).

SPER trutz. 212,

zugleich für traulich, herzlich zureden; wir wollen auf den abend in der schenke wol weiter mit einander kōsen (daron reden). SCHUCH studentenl. II 7^o, im munde süchs. bauern;

wir kōseten traulich von diemem und dem. HÜNCK 55^o;

so kōseten sie die nacht entlang.

LANGBEIN ged. 1768 s. 106 (Schmolke u. Bakel).

b) besonders von verliebten:

Ir versprechet (verredet zu heiraten) richo kōnige, den sie
Ir gelag,
und kōset gegen äbent wider böse knechte. Gudr. 1276, 3.

und plaudert doch im dämmerlicht liebelnd mit geringen knechten, das wirft Gerlind der Gudrun vor (diese ersetzt in ihrer antwort das kōsen mit sprechen, reden, wie es jetzt eine magd machen würde);

si sprach 'swär, wir müezen

mit einander kōsen'.

mit süezen worten lösen (schäkerud)

si sich zeinander plühten. Mai u. Bosstor 80, 31;

altissimus (gott) wart kōsen

mit menschlicher natur.

geistl. lied bei WACKERNAGEL leseb. 974, 33,

HOFMANN kirchenl. 163,

verhüllte bezeichnung der empfängnis Mariae; er soll in frawen an den weg setzen, die abgötter anbeteten, und so die kinder Israel für zugen (vorbei zögen), so würden si mit in kōsen und dann fallen in sünd aus begir. KRISSENSBURG ausg. d. k. br. 1510 L3^o (1512 J5^o). s. weiter unter 3.

c) auch mit zurücktreten des zwiesgesprächs, plaudern, schwätzen überhaupt, vom einzelnen wie von einer menge. so mhd. (s. das wb.) s. b. von 'geschwätzigen' bächen:

ouch hörte man da kōsen

diu wagger unde rünen. KOSMAN trög. kr. 16648;

Ir peilein sie (die bienen) mit plümlein kōseten,

peid als prumpten (brummen) und auch kōseten.

Folz in den fastnochtsp. 1304;

wenn der wein das band der zunge gelöst hatte, wurden sie laut und kōseten von mancherlei dingen. MESÄUS volksm. 702; nach art junger und alter kriegsknechte von den bestanden abenteuern und färllichkeiten zu kōsen. mahler MÜLLER erzähl. 75; um einmal von andern, freudigeren gegenständen zu kōsen. 90. Vermutlich auch in üblem sinne, wie klaffen, klatschen u. dgl., die ja auch eig. nur plaudern sind, und wie plaudern, schwätzen auch (vgl. vom verklatschen unter 1, b):

wir können zaubern und auch kosen,
schelten, melden und auch losen. *fastn. sp.* 496, 6;
die weiber beim wein und bier
köldern, kolzen, kosen und kallen. *froschm.* A 5^o;

so wird 'fabulari kosen' in vorabb. des 15. jh. *Dier.* 221^o gemeint
sein, wie das. 'schwätzen und unwarheit sagen'.

d) auch transitiv führung kommt vor: Käthe der narre (meine
frau) hat mirs so eingekost (dass der sohn studieren sollte).
Schnoch a. a. o. H 6^o, eingeschwatzt; was wir hier kosen, das
bleib under den rosen. *FRANK sprichw.* 2, 84^o; ich wolt gern
ein weil mit euch kosen. 'wol an, liebs beuerlein, kos her!
was wiltu mit mir kosen?' *SCHADK sat. u. pasqu.* 2, 73;

was wir hier vertraulich kosen,
das verschweigt die stille luft. *FLEMING*;
ich hab ein gut wörtchen zu kosen mit dir.
BENCK 1769 2, 167 (pfarrers tochter v. T.);

mit jedem
wird zur rechten und linken ein freundliches wört hen gekost.
KOSZCARTEN poes. 2, 389;

aus klagen, traulich mit freunden gekost,
entblühet der trost. *SALLS* (1793) 19.

e) das neu emporgebrachte wort ist dann auch neu weitergebildet
worden z. b. in entkosen (*RECKERT* 1, 97), ankosen (6, 25), vor-
kosen, aufkosen, nmkosen u. a., dlier schon einkosen (s. u. d),
mhd. sich erkösen u. a., *veryk.* 1, 6; alt ist auch liebkosen,
ebenso minnekösen *MERSWIN* 8, 9, und wie liebkosen gebildet
mordd. klugkosen (s. klugkoserei), auch witzkosen, fragkosen
(*GOLTZ jug.* 3, 30, 100).

3) das kosen als liebkosen aber gieng vom plaudern über in
thätlicher schmeicheln und streicheln, 'lieb haben' (*adulari kosen*
schon im 15. jahrh. *Dier.* 14^o). das liebende kosen in verliebtes
tändeln, schäkern, buhlen. *tirol.* um Bozen gosen *SCHÖFF* 200.

a) intr., wie dlier lieb kosen (z. b. mit einer lieb kosen *Ambr.*
ib. 169, 43):

die buhler sind bienen, die jungfern sind rosen,
gedanken sind honig, zum schmeicheln und kosen.
LOCAN 2, 2, 74;

unter blüten des mals spielt ich mit ihrer hand,
koste liebend mit ihr. *HÖLTY* (1911) 114;

schäferin und schäfer kosen
manche goldne stunde hin. 157;

das toset und koset so lange. *GÖRNE* 1, 197.

b) bei dichtern oft bildlich:

die zephyre kosen
und schmeicheln um rosen.

SCHILLER 9^o (krit. ausg. 1, 304), mit um,
wie buhlen;

so geht es, will um rosen
der rauhe nordwind kosen (von einem verliebten alten).
KOTZBUR 2, 307;

das ist im thal ein glänzen, kosen
von blumen, bäumen, sonnenlicht. *A. GRÜN ged.* 96;

Faust hört vergnügt im saufen meerestosen
so nah den todt an seinem haupt kosen (um ihn werben).
LENAU Faust 154.

c) mit dativ, wie früher liebkosen, und wie schmeicheln:

wol koset dir verlockend
der schmeichler schnöder mund.

KOSZCARTEN poes. 1, 197;

dir mit wolgeruch zu kosen . .

knospend müssen tausend rosen

erst in gluthen untergehn. *GÖRNE* 5, 137, an *Salrika*;

ihr erschrecket, wenn sie dasteht,

ist sie fort, ihr kost dem schelme. 5, 61;

dann kost der fürst als seinem trantel dir.

Voss Shaks. 2, 505.

d) dann auch, und öfter, mit acc., den zuletzt auch liebkosen
erhielt, an das in folg. stellen gedacht sein wird: koset nur den
knaben und schlieszt ihn in die zärtlichen arme. *KLINGEN*
1, 14; koset ihn und drängt euch nur an ihn! 1, 35;

dem bieten graue eltern noch
zum letztmal die hand.

den kosen bruder, schwester, freund.

SCHUBERT 3, 93, *Kapitel*;

auf bräunlichem aste kosten sich
goldhalsige tauben. 1, 324;

er streichelte und koste den nacken, der gegen ihn stürzig
zurückschlug. streicheln und kosen ist meine sache nicht.
SCHILLER 117^o, krit. ausg. 2, 77, 12 (rar. küszte);

da seh ich wundernd das erschrockne thier

zu einer noue lözen zitternd liegen,

die es mit zarten händen schmeichelt kost. 495^o;

ist möglich dass ich, liebchen, dich kose! *GÖRNE* 5, 146;

ich verkörpere mich behende

in den holden, den sie kost. 5, 162.

in kühner kürzung: koset den knoten fester, der mich an ihn
(Jason) bindet! *KLINGEN* 2, 180, worte der Medea an ihre kinder,
'zieht ihn durch liebkosungen fester'.

KOSEN, *crociare*, koszen. *roc. verum Dier.* 159^o?

KOSEREI, f. *fabulatio*. vgl. klugkoserei.

KOSEWORT, n. kosendes wort, schmeichelwort. *CAMPB.*

KOSIG, *sudelig*, s. unter koselig.

KOSIG, zum kosen geeignet u. d., bei neuern dichtern, z. b.
ein kosiges plätzchen: minnekosiger mund *SPINDLER jude*
1, 297. vgl. mhd. minnekösen unter kosen II, 2, e.

KOSPER, s. kostbar.

KOSSATE, m. häusler, *niederd.*, s. kotsasz.

KOST, f. geschmack, subst. zu kosten, gustare (verschieden
von dem folg. kost, sprise).

1, a) mhd. nur in einem einzigen zeugnisse: dis wasser ist
an seiner kost dem scharpfen eazig gleich. *THURNISSER von*
wassern 237. ausserdem gibt nur *STRICKER* 1017 an er hat eine
gute koste, einen feinen gaumen, jedenfalls aus seiner heimat
Thüringen; dort und in Sachsen hat man oder macht man sich
solche subst. fem. von allen ähnlichen verben, z. b. er hat eine
feine rieche, schmecke. dennoch wird jenes kost alt sein, viel-
leicht älter als kosten selbst. merkwürdig auch böhmisch kost m.
geschmack und 'das kosten, verkosten', zu dem von uns entlehnten
koštorati kosten.

b) als mase. auch Schweiz., doch mit u (wie unter 2 und wie
kosten, küsten für kosten, s. dort), der kust oder chust geschmack,
dazu abkust beigeschmack, abgeschmack, kunstig, künstig schmack-
haft, unkustig geschmacklos. *STALDER* 2, 147, *FRONMANN* 2, 483^o.
das heiszt zwar auch gust, *app. gusta m.* *TOBIER* 217^o, mit an-
lehnung an ital. gusto wie es scheint (vgl. ebend. gù, d. i. frz.
goût), wie auch bair. gust m. *SCHN.* 2, 79; aber es ist darum
kein fremdwort, die ähnlichkeit mit lat. gustus stammt von urver-
wandtschaft.

c) Schweiz. auch von geistigem geschmack, e gueti chust ha
judicio pollere, kei chust ha *prorsus insipidum esse* (*SCHNIDT id.*
bern. bei *FRONM.* 2, 483^o), ganz wie in sapere u. a. die klugheit
vom geschmackssinn benannt ward.

2) bezeugt ist es übrigens aus aller zeit, aber nur in über-
tragener bed.: ahd. chost m. *arbitrium* *GRAFF* 4, 518, gewöhnlich
mit u (wie unter 1, b), das. s. 514 chust f. *aestimatio*, *existimatio*,
delectus, alt. kust f., *ags. cyst m.*, alt. kost wahl u. a., auch
schon goth. kustus m. und gakusts f. für *δοκιμή*, prüfung,
also schon mit beiden geschlechtern, wie mhd.; aber die älteste bed.
ist da einmal nur mhd. bezeugt (natürlich durch zufall), denn
das prüfen ist eig. ein kosten, s. darüber kosten t und kiesen,
das stammwort dieser aller.

KOST, f. (auch m., s. 3), speise, speisung, lebensunterhalt, stets
als collectivwort, daher ohne pl., mhd. koste, kost wb. 1, 865^o,
wie auch mhd. anfangs noch koste; s. auch köste gleich kost
sp. 1853, vom ursprung unter 4. auch nd. ml. kost, fries. *dän.*
schwed. kost, schon alt. kost (EGILSSON 475^o); entlehnt auch
sloven. kôsta f., wend. khôst m. eigen ist 'koost' *FLEMING*
(1642) 92, s. dazu unter kosten constare 1, d.

1) Eigentlich. a) der genaue begriff ist speisung, aber nicht
speisung überhaupt, sondern solche, deren genuss einer irgendwo
hat, besonders wenn das regelmässig ist, also was unter umständen
scharfer durch beköstigung ausgedrückt wird (den grund s. u. 4).

a) so heutzutage und schon mhd.:

die kost enzugen si im (dem löwen) dā von,
der er was von in gewon. *MORIS anz.* 8, 341,

wie noch jetzt einem die kost entziehen, die gewohnte be-
köstigung; von der zeit an, da mir befolhen ward ein land-
pfleger zu sein im lande Juda . . . neret ich mich und meine
brüder nicht von der landpfleger kost. *Nehem.* 5, 14. 19 (LXX
ἀγρος, vulg. *annonā*);

Nachus zwar, der fürst der kost

auf berühmten gastereien. *FLEMING* 217 (391 *Lapp.*);

die kost war fremd, das bett war schlecht. *GÖRNE* 1, 146;

meine kost erfordert des jahrs so viel, il me faut tant par
an pour ma bouche. *RÄDLEIN* 359^o; er (*Lykurg*) verordnete,
dass alle bürger an einem öffentlichen orte in gemeinschaft
zusammen speisen und alle dieselbe vorgeschriebene kost
mit einander theilen sollten. *SCHILLER* 1021^o. Es gibt nahr-
hafte, gesunde, schmackhafte, kräftige, gute kost u. dgl., aber
auch schmale, schlechte kost, und da kann freilich immer schon
die speise selbst (s. e) gedacht sein, aber eig. ist es die beköstigung,

gesinde erhält kost und lohn, kost und kleidung, es hat einer freie kost, dient um die kost, klagt er verdiente kaum die kost, verdingt sich in die kost u. a.

β) *diess in ist die praep., die die meisten wendungen besorgt*, man geht bei einem in die kost (daher kostgänger), ist bei einem in der kost, nimmt einen in die kost, ein meister hat so und so viel leute in der kost oder in kost, schüler sind bei einer familie in der kost, in kost (kost und wohnung), und so von jeder (den grund s. unter 4): wollen wir, dz hinfuro weder unser camerrichter noch ainicher der assessores . . ainichen procuratorem . . bei im ime haus wesentlich (wohnhaft) oder in der cost haben noch halten (soll). reichstagsabschied Augsb. 1500 Cij^h; nahm er mich gutwillig an und dinge mich auch in die kost. Simpl. 1, 344, 31 Kz.; er geht mit ihm in die kost, ist sein tischgenoss. Steinbach 1, 919; man rechnet dasz tausend millionen zu gleicher zeit auf der erde leben und bei dem lieben gott in die kost gehen, ohne das gethier. Heftl. schatzk. 5.

γ) *doch auch mit an (vgl. an den tisch nehmen u. d.):*

(Christus) der ward der krippen last. der must in kalt' und frost geworfen werden hin, und sein an schlechter kost.

Flaming 4 (17 Lapp.);

einen an die kost nehmen. Stieler 1017; wo geht ihr an die kost? Ludwig 1059; Sulzer hatte das glück, in Johann Gesners hause an die kost zu kommen. Hirzel leben Sulzers 23, vgl. unter 3 aus Heynatz. bei Stieler auch mit zu (wie zu tische): er geht da zur kost, mensa ejus utilis.

δ) in höhnischem witze von übler behandlung: abgepeitschet wie hunde, einen tritt zur thür hinaus, das ist die kost für so kerls! Lenz 1, 106, wie einen so und so tractieren sowol beköstigen als mishandeln bedeutet. ähnlich nordd. volkm. an die kost kommen, schläge oder schelte bekommen Heynatz antl. 1, 91, du warst an de kost kamen! die strafe wartet auf dich Dähnert 251^h (vgl. aber sp. 1552 mitte). Furchtbar bitter aber einen von der kost thun, höhnisch verhältend für tödten: gleichfalls braucht Joab keinen puffer (pistole), als er Abnerum und Amasam schelmischer weis von der kost thät. Simpl. (1713) 3, 64; lag sie dann künig Sigismundo . . an, bis er ihr verwilligt, dasz sie ihn heimlich von der kost thun möchte. 3, 400 (1651), eigentlich einen kostgänger besitzigen, um zu sparen?

b) im genauesten sinne aber (s. 4) ist in kost der ganze tägliche unterhalt überhaupt inbegriffen, unter umständen auch die wohnung.

a) so bei kindern, schülern, die in kost sind, die man in die kost thut bei einer familie: meine tochter ist noch auf dem lande, ich bin also nur bloss in gesellschaft meines Fritzzen, denn dasz Engelbert in der kost ist wissen sie wie ich glaube. mad. König an Lessing 13, 360, d. h. die kost drückt da aus was man jetzt meist deutsch-französisch pension nennt ('pangsjohn'), im vorigen jahrh. scheint dafür noch kost vorgeherrscht zu haben, wie wol noch am Oberrhein, in der Schweiz, 'eine kost', eine pension: den auftrag, für ein junges frauenzimmer . . in einem ehrbaren bürgerlichen hause . . eine kost zu suchen. Pfeffel pros. versuche 2, 9 (aber kost und wohnung s. 11). dazu kostgeld, für pensionat kosthaus, kostschule, für pensionar kostschüler, kostkind, vgl. kostjungfer, s. auch kosthalter, kostherr, kostfrau.

β) auch das ist alt. in einem schweiz. weisthum des 15. jh. z. b. heisst es von brüdern nach des vaters tode: die wil und (d. i. solange) si teil und gemein mit ein andern habent und in einer cost sind. w. 4, 348, dentlich 'einen haushalt zusammen haben'. freilich heisst das ebend. 345 die in einer spis sind (vgl. unter α, β die wohnung von der kost getrennt), aber der sinn ist auch da kein anderer, die speisung ist nur als das hauptstück des ganzen unterhalts angesehen, gilt doch brot (2. 4) ebenso, daher werden auch speise und kost verbunden: wer einen man umh sine bekante teingestundene schult . . in gefengnisse hrenget, der sal in mit spise unde mit koste balden glich sine gesinde. Magdeburger fragen s. 167 (vorher zerunge genannt, ebend. bekostigen), koste wird hinzugesetzt sein, um das blossz denken an die speisung zu verhüten;

vergiss auch nit der cost und speis.

Henos ird. pilg. 1562 26^o.

γ) sogar für lebensunterhalt überhaupt: es ist gar ain arme kost, da man den kram also fail tregt. Keisersberg geistl. spinn. (granatapf) 1. iij^h, d. h. als wandernder krämer.

ε) aber auch die speise, das gegessene selbst.

α) das was die speise hergibt, 'nahrungsmittel': ir weine, getreide, vihe und andere koste und habe ires closters. mon.

boica 23, 218, lebensunterhalt, 'cictualien'. besonders aber kleinere nahrungsmittel, genauer als kleine kost bezeichnet, mhd.: obez und knoffach . . und eier und smer . . und nuzzen und kesten (kastanien) und swaz sô getân klein kost daz ist (zum verkauf). Meraner stadtrecht Hacer 8, 413. so erklärt MAALER kost f., müs., allerlei speis, one wein und brot, opsonium, epulae 249^o, womit der sprachgebrauch in schweiz. weisth. übereinstimmt: und sol man im gen win und brot und allerhand kost genog. w. 4, 342:

(die gättin) die stat eicheln zur kost goldenen weizen verlich. Götz 1, 275.

β) dann aber auch das bereite te gericht:

wiltu die kost salzen iht,
sô lege si in daz salz niht.

Zanckes deutscher Cato s. 139;

die koste git man (trägt sie auf) kalt oder warm. buch von guter speise 21;

zu dem moste koste,
die uns der wirt bereitet hat.

Hätzl. 70^h, vgl. 'kost und most':

und werde ich hier knecht, so hab ich einen andern . . von kost und most verdrängt. Feiler reich u. arm 293;

wer . . gute kost salzt mit eschen . .
der dunkt mich nit wol witzig sein.

Keller schuduke s. 22;

der magen leichtlich nimpt ein scheü (nach dem bade)
b grober kost und harbem trank.

Folz in den fastnachtsp. 1265;

genieszt . . der einfachen kost, am ländlichen herde zubereitet. Götz 11, 253. eigen mit gen. bei Logan:

viel obst ist ungesund; wir keuen alle dran,
was eines apfels kost für leid uns angethan. 3, 7, 75.

γ) eigen auch kost mus, puls, pulmentum, gerstenkost offa hordeacea ALER 1225^h, wie koch (n.) 1 mus, brei, eig. warme speise.

δ) was ein mann für sich braucht zum unterhalt: ir hand (hant) wol dreier man kost gessen. Eulensp. hist. 23 s. 47 Lapp., von einem gesellen beim meister.

ε) dazu hauskost, hausmannskost, bauernkost, kinderkost, frühkost, abendkost, nachtkost, zukost, nachkost, vorkost, himmelskost u. a.

d) auch von thierfutter (wie mhd. unter 1, α, α), dichterisch:

wann man vogel fangen wil, streut man auf die beste kost.
Logau 2, 10, 39;

ein sperling half den frommen tauben
oft ihre kost vom schlage rauben. Gellert 1784 1, 335.

vergl. im 15. jh.: bei welchem er dan benachtet, der soll im und seinem pferd geben kost die (eine) nacht. weisth. 1, 305; so sal man die koste gelden, die daz (gepfändete) vñ vertan had. Orlort rechtsquellen 1, 127.

c) einzeln auch vom trank, wie der ja im vorigen der sache nach oft mit eingeschlossen ist (vgl. lebenskost vom wein b. GÖTZE): so ist der winter gleich ersticht,

der seiner (des schlechten weins) beeren kost zum erstenmal
genossen. Hagenow 3, 40.

sonst wird doch der trank auch besonders genannt:

schant auf heute (zum hochzeitmahle)
keiner kost und keines weins. Flaming 363 (311 L.).

f) der begriff speisung brachte aber auch den von schmaus, gasterei hervor:

sus richer koste krangel
ist minem hūs unilure (rar). Reinfrit v. Br., Gd. s. 9.

bemerkung des dichters zu einer reichen gasterei; ein rhein. brispiet s. unter 3. mnd.: ok schol he (der neu in die innung aufgenommen) den broderen und austeren eine kost doen also wonlick is in der brodersop und ampte (innung). innung (scen) der meler, goldschmiede u. s. w. zu Flensburg v. j. 1497 § 3, im archie der schlesw.-holst.-laueb. ges. für vaterl. gesch. 18, 325, auch eine holze kost 329, de koste 332, 331. so noch in Norddeutschland. nd. kost qall besonders vom hochzeitschmaus (schon mnd., z. b. in den Göttinger Statuten), und dann für die hochzeit selbst. Brem. wb. 2, 856, koste f. Neocorus 1, 110, 115, noch nordfr. kôst, kôst f., heilg. kost. auch dänisch früher kost schmaus, dazn bryllupskost hochzeitschmaus u. a., s. MOLBECK dank gl. 1, 452. s. weiter küste, küstchen.

2) Bildlich: die kost der hailigen geschrift (in sich aufnehmen). MEGENBERG 119, 6. von schuolern;

Christus wil die koste sein
und speisen die seel allein.

LUTHERS lied 'Christ lag in todes banden' str. 7;

dan arbeit, mühe, schweiz und frost
sind des rums und der tugend kost.

Fischer gl. schiff 620,

wenn nicht kost aufwand, gleichsam auslage gemeint ist;

besaubrend unding (ehre), kost der ohren,
des wahren lochter, wunsch der thoren.

HALLER 1777 n. 5 (über die ehre str. 1),

in der 1. 2. aufl. speis der ohren (vgl. 'ohrenschmaus');

die freundschaft stammt von ihr, der herzen süsse kost,
die gott in so viel noht uns gab zum letzten trost. 179;

Genueser, der wurf ist geworfen! hier liegt der wurm meiner
seele, die gräßliche kost meines hasses. SCHILLER 177; (jedes
buch) war mir eine angenehme kost. IMMERMANN memor. 1, 170.

a) Früher aber auch als mase. koste, kost, schwach und
stark: und wan das geding gehalten (zu ende), gehen sie ...
in des burgermeisters haus, der ist ihnen essen und trinken,
nemlich einen ziemlichen kosten zu geben schuldig (das
nämlich führt den herkömmlichen 'namen' des essens ein). weisth.
2, 209, vom Hundsrück 16. jahrh., eine gehörige bewirtung, ein
schmauschen; wan alsdan die fruchten ausgeliefert seint (als
zinsel), so ist der junker den scheffen ein zimlichen kosten
schuldig zu geben. rhein. weisth. bei P. WICAND denkw. aus d.
arch. d. reichsk. 198 (in der überschr. imbiß); darvon gebürt
ihnen auch der kosten. 200, beköstigung; von dem ordent-
lichen kosten oder diät, welche Grandgöschier mit essen und
trinken halten thät. FISCHART Garg. c. 3 überschr.; aber die
zame hummeln. die fliegen nicht so von haus zu haushetten,
sonder bleiben in ihrem bienkorb, und da kriegen sie den
kosten ohn arbeit. bienk. 235² (1559 264²); darnach möchten
sie uns das tribunisch concili für die nasen stellen, welches
verbieth, das man kein geld für die begräbnussen nehmen
solle. was guter jar! wer soll von diesem kosten essen
können? 44², bei MARX 35² wat goedjaer, wie soude van
dien cost (m.) willen eten? also starkf., wie rhein. im folg.:
und wan der (als frohnfuhrer hinzuschaffende) wein ufm schloß
für dem backhaus licht, ist i. ch. g. den furleuten den kost
schuldig. weisth. bei WICAND a. a. o. 198.

4) Ursprung.

a) man suchte den ursprung gern in kosten gustare, mit ver-
weisung auf ähnliche anwendung des lat. worts; aber kosten und
gustare heißen nicht essen, sondern nur von etwas essen, naschen,
gustus nur ein vorgericht, bloss zum kosten, im gegensatz zum
eig. essen, gustulus ein leckerer imbiß.

b) es ist aber nichts als das folg. kost, koste, aufwand, in
einer besonderen anwendung, durch deren häufigkeit sich diesz
kost speisung im sprachbewusstsein von jenem abgelöst hat als
ein wort für sich. die formen treffen bei beiden urspr. genau
zusammen, fem. und mase. und collectivischer singular; die tren-
nung beider geschah wol völlig erst als sich bei dem mutterworte
der pl. festsetzte. kost war urspr. aufwand oder ausgabe für
bewirtung und pflege und wurde dann die bewirtung, verpflegung,
speisung selber; anlass dazu gab die gastfreundschaft des mittel-
alters; s. besonders kostfrei, auch küsten und küste sp. 1853.

c) man kann die neue bedeutung gleichsam entstehen sehen aus
der ersten, z. b.:

diu höchst diu worte den vierzehenden tac
dā wart des küniges koste vil harte höhe gewesen.
Nib. 633, 4.

sehr hoch angeschlagen, laziert ward (von den gästen) der auf-
wand den der künig dabei machte, oder die auserlesene verpflegung
die er aufwandte, beides liegt drin noch ungeschieden;

dā si (die burgunden) über die Trüne kōmen bi Enso ūf dag velt...
diu kost diu was den recken dā von Ruedegere gotān. 1214, 4.

noch im 16. jh. muß beides im bewusstsein nicht ganz geschieden
gewesen sein: also wenn ein fürst geböte, wir wollen der
wochen eines oder zween tage gefastet haben, auf das die
knechte und megde deste hasz gezüchliget (zu enthaltsamkeit
gewohnt) und die hawsirte der koste deste hasz zukomen
mögen ... LUTHER 3, 525² (rar. küste), d. i. den aufwand für
die kost, oder die beköstigung bestreiten.

d) eben so gut von aufwand für sich selbst, 'selbstbeköstigung':

das Baier in ein stat wāren kōmen
und lägen in größer koste
bi eim starken süezen moste. Renner 10210,

'verthalen viel geld' und 'sechten lüchlig'; unser junkern vom
adel haben bisher gung gebrasset, geschlemmet, gerennet,
gestolziert, gebranget mit allzu überflüssiger kost und klei-
dung, dadurch sie alles gelt aus deudschem lande geschutt.
LUTHER 4, 496² (1556), hier noch mehr aufwand für schmauserei,
als diese selbst. Hugo klagt im Renner 16733 über die spielsucht
der schüler, wie einer mit bretspiel und würfeln verzeit des jārs
die koste sin, das geld für seinen unterhalt, das kostgeld.

e) bei beiden bedeutungen war haupts. in gebräuchlich (s. schon
aus dem Renner unter d), in eines kost (oder kosten sg.) ist
der, der 'auf seine kosten' lebt (s. MAALER 250² sp. 1851 γ): des
vogles reht ist, swenne er durch gerichtes willen uff den
meierhof kumt ... das in der meier sol haben in siner koste.
Habsb. urh. 79, 14; da soll er nachfolgen (heeresfolge thun) und
soll den ersten tag und nacht in seiner kost liegen. weisth.
1, 799, sich selbst beköstigen, für anderes aber soll ihm der pfalz-
graf seine kost abthun das. (erstatten), man sieht noch das
schwanken beider bed. in eins; denselben man (einen flüchtigen
todtschläger) soll der scholteisz offnemien drie dagh und zesse
woichen langh in siner kost. 2, 461, 16. jahrh. von der Mosel.
FRISIUS 219² erklärt servire cibo suo (Plaut.), sich im dienst
selbst beköstigen, 'dienen in seinem kosten', aber trotz cibus
war ihm kosten noch mehr der aufwand, das zeigt 'alienus cibus,
speis in eines anderen kosten' 219². noch heute fällt im haus-
lichen gebrauch von kost vielfach das hauptgewicht auf das erhalten
der speise vom kostgeber, besonders gegen bezahlung, oder auf das
selbstverdienen, sodass der begriff des aufwands dafür noch uns
darin spielt.

f) erwähnenswert ist, dass der gleiche gang der entwicklung
sich in speise zeigt, das auf mlal. spensa, d. i. expensa auf-
wand zurückgeht. und ebenso wird sich der zusammenhang von
lat. daps mahl (gr. δειπνον) mit δαπάνη aufwand erklären.
aber cost selbst zeigt auch keltisch neben der bed. aufwand die
bed. speise, kost (DIETEXU. goth. wb. 2, 459), findet sie sich schon
allfranz.?

KOST, KOSTE, f. und m., aufwand, ausgabe, kosten, ahd.
chosta f. Diut. 2, 343², mhd. koste, kost m. und f., mlal. cost,
nd. nl. kost, dän. schwed. kost; auch im ostn.: poln. koszt m.,
russ. kost', lit. kasztas m.; und keltisch, wie goel. ir. cost m.,
costas, cosdas m., kymr. cost m., wie engl. cost, bret. koust m.,
wie altfrz. coust. Es hat lat. quelle, constare kosten (s. kosten),
aus dem das bedürfnis des lebens ein subst. entwickelte, mlal.
costus und conta, ital. costo m., span. costa f., frz. coût m.,
altfrz. couste, coste. so ist das roman.-lat. wort eigentlich ein
europäisches geworden.

Das subst. hat sich bei uns früh manigfach gestaltet, es ist
sowol m. als f. (wie mlal. vorhin auch) und bildete eine form
mit umlaut (s. II); auch in andern beziehungen sieht es uns jetzt
recht fremd an.

1. Die umlautlose form.

1) mase., und diesz wieder doppelt, schwach und stark.

a) das starke m. zwar ist selten, mhd. kost, gen. costes:

(reines gold) ist des höchsten costes (: rostes)
under allem gestalde hie. Martina 213, 60,

hat den höchsten preis, wert (s. III, 2, a), ebenso des besten costes
(: rostes) das. 106, 68 von reinem golde. ob sū getān klein kost
im Meraner stadtr. (in gedänderter bed., sp. 1847 unten) mase.
sein kann? Nhd. ist ein nom. kost m. immer unsicher, ob nicht
aus dem schwachen koste gekürzt. doch MAALER 249² gibt unter
dem nom. groszer, kleiner kost auch im acc. 'kost und arbeit
verlieren' (diesz auch bei DASV. 386², der sonst nur kosten sg.
hat), während er nachher das schwache m. als kosten besonders
anstreift (s. b); freilich in solchen formelhaften bindungen wie kost
und arbeit (s. sp. 1857) trat schon damals gern flexionslosigkeit
ein; deshalb ist auch folg. m. kost und pracht im dat. (auch
pracht war damals m., s. 2, 253) als starkf. nicht ganz sicher,
obwol wahrscheinlich:

viel leut ir gelt unnütz verschiesen (verschleudern) ...
sein wert, das sie der esel blacht
mit irn unnützen kost und pracht. WALTIS Es. 2, 82, 22.

aber das starke m. scheint schwach. nachzuleben z. b. in die costes-
noten, advocatenrechnung, nota GOTTHELF 19, 217 (schuldenb. 234),
falls nicht costes- aus kostens- gekürzt ist; mit dem pl. nagsin-
nete küste das. 151 (160), unerwartete kosten, ist sicher nur kürzung
aus küsten nach der mundart gemeint (s. II, 1, b). Trotz dieser
unsicherheit ist ein starkes m. neben dem starken fem. auch nhd.
an sich wahrscheinlich (während freilich ein schwaches fem. neben
dem schwachen m. nicht bezeugt ist) und in der vorigen bed. als
rheinisch bezeugt mit 'den kost' sp. 1849 (3 a. e.). auch das nl.
zeigt deutlich starkes m., z. b. ten mijnen koste (sg.), auf meine
kosten, te koste leggen anwenden WEILAND (nom. kost m.,
pl. aber schwach kosten).

b) herrschend aber war früher schwaches m., das auch schon
mhd. sich findet (ein beleg unter γ).

a) haupts. alem. und überhaupt oberd., auch rheinisch (während
dem nd. das ganze m. fremd scheint?): der kosten, so .. ge-

schicht (aufwand, der gemacht wird). reichstagsbuch. 1512 § 10; den kosten abzulegen (zu erstatten). erklärung des landfr. von 1522 § 11;

das man leit (legte) ein so mächtig gelt
an gräber (wie die pyramiden) . . .
und gab so groszen kosten an,
das man den würmen macht ein haus. DRURY narr. 85, 123;

müszten si den kosten selbs zahlen. WICKHAM rollr. 33, 19, gerichtskosten; auf solliche spectakeln ist ein unsäglicher kosten gewendt worden. SEUTER 8; von dem kosten und gebrenge auf der hochzeit. ALBERUS chbüchlin A1^a. F2^a; er hawet die schul uf seinen kosten. ders. dict. BB4^a; damit er den kosten überschlage und ausrechne. KIRCHHOF disc. mil. 7; jährlicher kosten, annuus sumptus, ein den kosten gähen dare sumptum MAALER 249^a, groszen kosten an ein ding wenden 230^a; be- fahl auch den proviantmeistern, allen auf seinen kosten voll- auf zugehen. Garg. 267^a; dieweil solcher kosten der stadt säckel zu überflüssig sein wollt. STUMPF 404^a; den gerichtskosten erlegen. FRISCHLIN nom. 1594 451;

das jagen ein unnötigs ding,
welches den kosten nicht ausdrag. J. AYOER 326^a.

So noch im 17. jh. und länger oberd.: es treget den kosten nicht aus, auf mein kosten. SCHÖNLEDER 18^a; als churf. Fridrich der vierdte den hofstaaden einziehen und den kosten ringeren wolte. ZISAGHER 1633 1, 236; so den kosten dran gewendet. 263; mit ungläublichem kosten. PHILANDER 1630 1, 590; dasz sie hierin keinen kosten gespartet. 629; damit ich nicht umsonst den reis- und zehrungskosten anwende. ABELG unordn. 2, 87. Der nom. hiesz auch kost (vgl. unter 1, a): der grosze kost, den ich tragen must. ZWINGLI 2, 1, 2; groszer kost, da man reichlich ausgibt und sich nichts rüwen laszt. MAALER 249^a; unnützer kost, das. noch bei ALER dict. lat.-germ. Cöln 1727 es ist ein schlechter kost darbei, pertenni impenso opus est (wird wenig k. machen), im acc. den kosten überschlagen 1228^a.

ß) aber auch mitteld. früher, z. b. bei LUTHER neben dem f., das doch häufiger ist: da er aber sahe, das er nicht gelds gnug hatte . . . besorget er, er vermöchte den groszen kosten lenger nicht zu tragen. 1 Macc. 3, 30; die stad Ptolemais . . . gehe ich dem tempel zu Jerusalem, zum kosten der auf das opfer gehet. 10, 39; zum gebew und besserung des tempels . . . wil der könig den kosten auch legen von seinem eigen einkomen. 10, 45; das Seleucus . . . aus seinen emptern verordnen hiesz allen kosten, so man zum opfer bedurft. 3, 3. ist das alt? oder oberd., rhein. einfluss? die heutigen ostmd. mundarten wissen nichts davon, ob die oberdeutschen? in Sachsen doch noch im 18. jh. bei schriftstellern: ihr achtet viel auf schöne kupferstiche . . . lieber! wendet den kosten daran und laszt euch die Jesabel . . . abmahlen! CUN. GERBER unerkl. ständen der welt Dresden 1701 979.

γ) danach wird auch folg. kosten nicht als plur. anzusehen sein, sondern als sing. m. schwacher form: unde die amptliute ðz des bischoves costen suln ime rät tuon (seine bedürfnisse liefern) . . . der trussege ðaz ezzen . . . der schenke ðen win. Baseler bischofs- u. dienstm. recht 12, 7 s. 19 Wack. (weish. 4, 477), also schon mhd. auch schw. m.;

und so vil kosten dran geleit. BRANT 85, 103

(er hat freilich einen gen. kostens, s. III, 2, b, γ);

dann wenig kosten man dran leit. 45, 27;

das er ouch kosten leg dar an. 59, 7;

(wer an die fähre kommt) der sol dristunt (dreimal) rufen. kommt der fer (ferge) nit, so mag er in das wirtshus gan und uf des fern costen ain masz win trinken u. s. w. Moxes zeüsch. 3, 350, rom j. 1497; in eins anderen kosten läben, aliena vivere quadra. MAALER 250^a (zugleich das vorige 'kost', unterhalt); das niemand grösser gebrenge halten oder kosten machen darf dann sein stand ist. ALBERUS chbüchlin F2^a. setzt er doch im dict. dicht neben den lat. pl. expensa deutsch den sing.: ad ossem redditit mihi expensa, er hat mir den kosten bei ein heller bezahlt. BB4^a.

2) fem., aber lange auch nur im sing.; mhd. bestanden auch hier zwei formen, kost und koste (beide starkf.), die nhd. meist nicht mehr zu unterscheiden sind (s. unter c); auch mnd. kost f., z. b.: (Narl d. gr.) minnede sere ellende lide unde hadde sô grôte kost mit ornem luden, dat he is (gen., davon) illes- wenne vil sere bekumberet wart. Eike v. Rep. zeüb. 262^a; öfter auch im Sp.

a) erkennbares fem.:

der ander kost ich schwigen will. BRANT 85, 114,

um von dem übrigen aufwand nicht zu reden; und die kost (des baus) sol vom hause des königes gegeben werden. Esra 6, 4; wer ist aber unter euch, der einen thurn hawen wil und sitzt nicht zuvor und überschleget die kost, ob ers hahe hinaus zu füren? Luc. 14, 29; wage die kost an sie. apud. 21, 24; mit groszer kost . . . erkaufte aus Rom. LUTHER 1, 191^a; seines liehen sons blut, das ist die kost die daran gewand und dadurch uns solchs erworben ist. 6, 287^a; mit schwerer kost. RINGWALD tr. K. L. 1^a, wie jetzt mit schweren kosten.

b) auch folg. kost ist danach als f. anzusehen: wo die herzen unterrichtet sind, das . . . durch bilde im (gott) kein gefallen geschicht, sondern (das) ein verlornen dienst und kost ist, sollen die leute selbs williglich davon. LUTHER 3, 38^a; wer aber auf menschen trawet (stelt auf gott), uher das (ausserdem) das er nichts findet, verleuret er auch das das er drauf gewand hat, und wird also seine hoffnung und kost auch zu nicht. 3, 300^a.

c) einzeln im 16. jh. doch auch noch das rolle koste f.: mit aller solcher groszen koste und schwerer rüstung, da viel aufgehet und viel dazu gebürt, mögen sie (Altila u. a.) nicht so viel, das sie irs lebens ein augenblick sicher weren. LUTHER 4, 247^a (263^a), kriegsaufwand; freilich könnte das -e durch den dat. herbeigeführt sein.

d) auch diesz fem. im sing. letzte noch im 17. jh.:

was wolt ihr menschen bauen
bisz nach den wolken zu? was laszt ihr marmor hauen
mit solcher theurer kost? ORTIZ 1, 60;

wann auch gewesen wer' in Jesus zeit zu finden
ein mittel und arznei für krüpel und für blinden,
die kelser hetten sie gefunden, die mit lust
zu aller fremdbigkeit anlegten zeit und kost. 4, 376;

und der auch, welcher hat die kost an dich gewand,
dasz du ein edler schmuck der arme soltest heissen.

FLORING 626 (508 l.), aurede an ein ormband.

noch bei CLAUDIUS: er überschlug die kost, ob ers hahe hin- auszuführen. 8, 140, doch ist das nur aus Luc. 14, 25 entnommen. aber es gilt auch noch nd., z. b. in Pommern DÄNNERT 251^a, und md., z. b. bei sächsischen bauern, uf meine kust, auf m. kosten. vielleicht auch schwed. in folg. redensart: du wirst sauber an die kost kommen! GOTTNEIR 19, 156 (es ist von bezahlen die rede, doch vgl. sp. 1847 unter ð).

3) mitteld. eine nebenform kmst, wie noch jetzt mundartlich (vgl. ORTIZ 4, 376 vorhin lust: kost), so schon im 15. jh.: expensa, kust DIER. 215^a; werden denne di scheppin . . . des rechtis gefroget, wissen si denne des rechten nicht und nemen der sachwalden gelt zu der kust, das rechtis (was 'rechters' ist) zu holen . . . Magdeb. fragen s. 24, zu den kosten für einholung des rechtsbescheids aus einer andern stadt. vielleicht schon aus dem 14. jh. bei ORTLOFF 1, 329 (s. unter III, 1, a, β). auch in der bed. sprize:

ðaz sie mit ðize nême war,
was kuste (gen.) unrechte quême dar . . .
ðaz sie des ðit enêge. heil. Eike. 1736 in a.

diesz kust stimmt aber zu altfranz. coust. daher auch kuspar für kostbar, und kustelich, küstelich für küstlich, s. dort.

II. Daneben eine umlautsform.

1) in der gewöhnlichen bedeutung.

a) im sing., kost und koste fem. (ahd. chostia?): das heiszt der welt verkerte weisheit, die mit gülden netzen fischet, da die kost grösser ist denn der gewin. LUTHER 1, 190^a (ausg. v. 1364); wo er (der teufel) . . . die liebe jugent verlöre und leiden müste, das sie mit seiner koste und güter ('auf seine kosten') erhalten würden zu gottesdienst. 2, 471^a (1555 460^a), die ausg. der luth. schriften schwanken oft zwischen koste und koste. auch oberd.: so werden aust etlich die unsern auf ir selbs koste auch komen (in den Hussitenkrieg). Nurnb. chron. 2, 50, v. j. 1427 (sonst das. kost f), wenn das nicht pl. zu kost m. ist (I, 1, a). küst, cöste impensa in einem md. und einem rhein. roc. des 15. jh. DIER. 288^a, auch in einem oberd. (tirol., vgl. u. 2) impensa küst (impensare verhösten) nor. gl. 211^a.

b) rhein. und oberd., besonders alrm. ist ein plur. küsten (unkosten) bis in neueste zeit gültig: mit den geringsten küsten. weish. 5, 338, aus der Bonner gegend: dasz ein abt vom Laach den thurn . . . lasse bewachen auf seine des abts unküsten. 3, 512 (16. jh., aber nach einer abschrift des 18. jh.); eine weite reis . . . ohne sonderbare nuküsten zu vollbringen. Simpl. 4, 326, 24 Kr.; sechstens haben vermög altes landsbrauche die herren im Bregenzerwald (wenn sie dahin zu gericht kommen) . . . ihr speis und trank . . . bei den geistlichen ohne des lands küsten zu suechen, landsbrauch d. inn. Bregenzerw. 121 s. unter

kirchen); er macht sich .. lustig auf unkosten der münche. *Seneca bei Drollinger* 228; mit groszen unkosten, ohne die geringsten unkosten. *Zimmermann leben Hallers Zürich* 1753 s. 162. 163; die gerichtskosten. *würtemb. briefe* (v. o. 1756) 115; einen in kosten bringen. *Gottlieb* 13, 49 u. ö.;

der spruch hieszt endlich 'theilet euch
in recht und kosten (des processen), sie sind gleich'.

Frölich, rechtshandel (Wack. leseb. 2, 1754).

Allen kennt bloss diesen pl., neben nom. kost m., acc. den kosten gibt er nur auf meine kósten, es trägt die kósten nicht aus, kósten sparen u. dgl.; *Schneller* gibt auch als bair., *Schörr* als tirol. pl. kósten, unkósten (unkósten).

c) doch hat das mit dem kóste unter a wahrscheinlich nichts zu thun, es wird nur ein falscher pl. von der kosten sein, wie z. b. kústen, gúrtlen von kústen, gúrtlen. denn beides erscheint auch beisammen: wann er gerichtet ist .. soll man rechnen die unkósten. halt der münthändler mit so viel hintergelassen, dasz man die kósten erlegen kan, so soll n. s. w., hat der kläger auch mit so viel, dasz man den unkósten von ime kregen kónte .. *weisth.* 2, 315, r. j. 1306 von der Mosel. und schon in einem *oberh. weisth.* des 15. jh.: so mag er dag pfant .. verkaufen für sine schulde (sg., was man ihm schuldet) und künftlichen kósten. 1, 436, nachher ebenso für künftlichen kosten, vorher mit dem kosten.

2) das fem. kóste aber auch in der bed. speise (s. sp. 1849):

du thust recht sam ein sau in einer pfützen,
die sich unsauber kóste fleiszt. *fasin. sp.* 658, 2;

si sullen in und den, die bei in und mit in sind, wein und ander chóst gehen. *weisth.* 3, 724, tirol. (vgl. 1, a zuletzt); in *Luthers* liede Christ lag in todesbanden str. 7:

Christus wil die kóste sein
und speisen die soel allein.

werke 8, 339 (koste bei *Mätzell* s. 9).

bei *Stieler* die kóste, id. quod kost, alimonia, cibus, potus et omnia ad victum necessaria, vulgo victualia, auch bei *Steinbach* 1, 919 victus; nach *Stöckh.* 116^o noch ostfries. kóst kust, nach *Richey* 136 auch in Hamburg nicht unbekannt.

3) daher auch in der bed. imbiß, schmaus.

a) heimisch ist das namentlich im nd. (wechselnd mit kost), *mund. aventkóste* abendschmaus, *amtkóste* amtsausrichtung (d. i. wahlshmaus, den der gewählte amtmann gibt), pl. kósten, s. *Regel* bei *Haupt* 3, 90 aus Pommern 18. jh., noch bei *Fr. Reuten* kóst schmaus, auskóst erndfest. in Siebenbürgen heiszt der richtschmaus (beim 'richten' eines hause) die kóst, d. h. vom Rhein eingeführt (s. b). s. auch kóstchen. ein aus Weimar stammendes geburtslagscarmen 'am 5. april 1810' beginnt:

frisch hinaus, wo grosse kóste
heut an seinem wiegenfeste
unser herr, der ehrenveste
von Ziegenar halt!

b) dasz diesz dasselbe wort ist wie unter 1. 2, wird hier besonders klar an einem rheinischen belege (s. schon sp. 1849 3, c); in demselben Bonner *weisthum*, wo kósten pl. für kosten steht (1, b), wird dieser pl. auch von der unter a erwähnten amtskóste gebraucht: wann nun die mahlzeit geschehen .. dann haben die fahrmeister macht und sullen aufstehen und sich berathschlagen, ob die kósten auch geschehen wären, wie sie von alters bräuchlich seind (kurz vorher die genaue beschreibung des mahles), der neugewählte bürgermeister ist nämlich schuldig den ehrsamem fahrmeisteren zu Bonn und Beuel in (ein?) frei kósten zu halten und zu thun. *weisth.* 5, 336, zuletzt scheint der pl. (eig. aufwand) sogar in einen neuen sing. übertreten.

c) das nd. kóste unter a gilt vorzugsweis vom hochzeitshmaus (als dem wichtigsten der einem im leben vorkommt), dann kurz von der hochzeit selbst, 'kóst un kindelhör' hochzeit und laufe *Stöckh.* 116^o (vgl. kindelhör); so im 16. jahrh. kósten pl. *Haupt* 3, 90, im 17. bei *Laurenberg*, wo im anhang eine beschreibung wo it mit dem hönlichstén frien vor un hi der kóst lógeit, dazu kóstenlue hochzeitsleute, kóstedach hochzeitslag, kóstebreef hochzeitgedicht u. a. (s. *Lappenbergs* ausg. 287); s. kóste so sp. 1848 (f). daher bei nordd. schriftstellern, wie *Bauernkóste* bauernhochzeit *Canitz* 262. aber auch, im edelsten stil, bei *Opitz*, der *Antigone* klagen lässt, οὐδ' ἐπελάων ἑγκλήρον übersetzend:

man hat mir nur, als wie ich zwar gedacht,
mein ehrenfest und kóste nie gemacht. 1, 157;
elms ist es, das mir hier an kósten misgefallt,
dasz solche süsse zeit zu bald wird abgestaltet.

Flöring 169 (59, 201 L.).

III. Gebrauch und bedeutung.

1) Für den gebrauch des wortes ist zu bemerken

a) vor allem der ausschliessliche plural, dem das wort jetzt verfallen ist. es heiszt nur noch grosse kosten haben von etwas, die kosten eines baues berechnen, auf seine kosten etwas unternehmen u. dgl., nicht mehr grossen kosten oder grosse kost u. s. w.; wer etwa von einem fremden nach dem sing. oder nach dem geschlechte von 'kosten' gefragt wird, kommt in verlegenheit, denn auch das ist unserm sprachgefühl mit dem sing. verloren. wie alt ist und woher rührt dieser zustand?

a) noch im anfang des 19. jh. gibt am Oberrhein *Denzler* den plur. gar nicht mit an (nur grosser unkosten u. dergl.), am Niederrhein aber *Allen* neben seinem pl. kósten auch noch einen sing. (s. II, 1, b). Sachsen dagegen geben da schon bloss kosten pl., wie *Ludwig*, *Schnottner*, beide auch schon ohne geschlecht, wie der Schlesier *Steinbach* auch, doch *Rädlein* 559^o als 'm. plur.' (aber ohne sing.). so wird dieser pl. auch durch den sächs. einfluss jener jahre verbreitet worden sein (bei *Bauckes* s. b. s. 2, c, α, heimisch war ihm kost f., das auch *Schottel* noch allein als hd. ansetzt). übrigens gibt ihn schon am ende des 17. jahrh. der Thüringer *Stieler* 1018, der den sing. der kosten zwar noch mit ansetzt, aber nur pl. zu brauchen scheint: die kosten (des processen) steigen höher als die schuld, kosten sparen, vorschliessen, die unkosten wol anlegen, dazu prozesskosten, einquartirungskosten; baukosten, begräbniskosten u. s. w., ganz wie jetzt. so wenig wirkte mitten in lutherischen landen nur anderthalbhundert jahre später *Luthers* täglich gelesenes bibeldeutsch, der da nur der und die kost brauchte (s. u. I 1, b, β und 2, a) und einen pl. noch gar nicht kennt!

β) und doch ist er weit älter als diese wörterbuchsangaben, eben auf nd., thür.-meisz. boden; denn in dem sog. Eisenacher rechtsbuche find ich 3, 106, wo von veränderung des ackergrundes durch wassergewalt die rede ist: weme daz (d. h. etwas der art) zöllozze, daz hehüfelich (brauchbar) wäre, daz sal der zu lözene gehe (kaufweise wieder hergeben) noch den kosten, die her daruf getân hât. *Ontloff* rechtsqu. 1, 742; dō sullen alle die darzū helfin (die burg niederszureissen), die in dem gerichte sitzin, .. bl erin (ihren) selbst kosten. 745 (3, 109), in der entsprechenden stelle der *distinct.* das. s. 329 bl ores selbes kust e (s. I, 3), wie auch dort in gleicher koste 731, die kust gelden s. 719, die ausgelegten unkosten erstatten, also der sing. und plur. noch nebeneinander. der pl. erscheint auch in dem sog. rechtsbuch nach distinctionen, das meisz. ist: ab he schaden nempt (nimmt) an sinen kosten. 3, 16, 10 (*Ontl.* 1, 167); mit gewonlichen kosten, mit gewonlicheme getrenke. 3, 16, 1, von beköstigung, s. III, 3, b; mit sinen selber kosten. 2, 2, 9 (III), also schon im 15. 14. jh. an der stelle, von wo er viel später sich verbreiten sollte. Aber auch in der reichsanzlei brauchte man den pl. schon 1500: nach dem sy .. die costen nit bezalen mügen (für berufung ans kammengericht). *reichsabsch. Ausg.* 1500 C5^o; so .. sy die costen nit zubezalen hetten. das.; die partei, so in die costen ertailt ist. 5^o (C3^o noch zu merklichem costen, 3^o iren costen acc.).

γ) als urspr. sing. zum nd. kosten ergibt sich danach die kost oder koste (I, 2); da diese aber stark sind, muss auch der pl. damals koste geheissen haben (ausser im dat., der fürs md. unter β allein als nachweis diente), man könnte ihn in die koste gelden *Ontloff* 1, 607 suchen. der südd. acc. die costen in dem reichsabschied dagegen enthält den sg. der koste oder kosten (I, 1, b), wovon rheinisch und oberdeutsch auch kósten pl. ward (II, 1, b). Übrigens ist der pl. dem begriffe ganz angemessen, die menge fühlen zu lassen, während der alte sing. die menge collectirisch zusammenfasste, dasz aber länger beides zugleich bestehn konnte (wie noch al.), darf nicht wundern, es war ebenso bei lat. sumptus und ist noch bei franz. dépense und dépenses, auch coût und coüts, engl. cost und costs.

δ) bemerkenswert ist auch, wie sich der gebrauch mit der mannigfaltigkeit der überlieferten formen in der nd. zeit einrichtete. wie jetzt die kosten und die kost scharf getrennt sind (freilich so scharf dasz uns ihr zusammenhang verloren ist), so ist eine solche auseinanderetzung längst erstrebt worden. während noch *Baant* das f. auch für sumptus brauchte (I, 2, a), trennt *Maaler* durchaus die kost preise und der kost, der kosten ausgabe, d. h. wol, der oberd. gebrauch hatte sich inzwischen so entschieden (so schon in dem reichsabsch. 1500), und er wirkte damit bis ins mitteldeutsche herein, sodass *Luthers* fem. für sumptus dann veraltet erscheinen mochte. Im nd. dagegen lebt diesz heute noch, sodass da das fem. noch schwankt zwischen preise und ausgabe, wie mhd.

und mnd.; aber man hat dort theilweis eine andere theilung getroffen, indem die unilautform kōste für schmaus, hochzeit besonders bestimmt ward, z. b. in Hamburg nach RICHET 136 (brem. alles nur kost f. nach dem Brem. wb.). Das schwanken zeigt sich am stärksten im nl., da geben neuere, wie WEILAND, DE VRIES für beide hauptbed. kost m., ohne ein f. nur zu erwähnen; HALMA aber (1720) gibt für speise kost f., für ausgabe als vorherrschend kosten pl. (im sing. auch f.), also wie nhd.

c) erwähnenswert ist endlich auch, wie es sich gegen die leidige beschränkung im gebrauch der possessivpronomina lange gewehrt hat, dass sie immer zugleich den bestimmten artikel enthalten sollen: on alle deine kost und erbeit. LUTHER 4, 455²; es haben zwar meine lieben eltern .. mich .. zur schulen und lehr mit groszen irem kosten .. gehalten. KINCORF disc. mil. ror.; wilt du darvon ein comēdi ohne deinen kosten sehen? ADELE gerichtsh. 1684 1, 221 — alles heute nicht mehr sagbar, ohne kosten für dich oder deinerseits, mit groszen kosten ihrerseits muss es nun stief und schleppend heissen; auf meine kosten ist noch deutsch, und ohne meine kosten nicht mehr!

2) Auch die heutige bedeutung ist doch nur der rest eines grösseren ganzen.

a) wir haben nicht mehr die bed. wert, besonders kaufwert, kaufpreis, die doch noch in kostbar wertvoll uns nahe liegt und genau zu kosten wert sein stimmt; es ist wahrscheinlich die älteste bed., da sie sich unmittelbar aus kaufmannswesen anschliesst, aus dem das ganze wort gekommen sein muss.

a) mhd. schon oben 1, 1, a ein beispiel, des höchsten koses, vom höchsten werte oder preise;

der (wer etwa) als hete gegert
so koufen, an der kosto was er (der schilt) wol lösent marke wert. Nib. 1640, 4;

er (der pfelle) muog gröze koste hān. Parz. 629, 30;
diu (lieht) wān von armer kosto niht. 236, 2.

β) aber auch noch im 16. jh.: kost, kosten, werd eines dings, rator. MAALER 249², abgeredter kosten, pactum pretium (verabredeter preis). 249²; pretium, kost oder gält oder wärschaft die man umb kauft ding gibt. FRIEDRICH 1655². ja noch bei SCHÖNSLEDER 1618 18² kost, pretium (er benutzte MAALER). anders gewendet bei ALER 1225² das kosten, rator, pretium rei.

γ) einen beleg volksmässiger geltung gibt eine redensart: wenn du nur allein die prioria fürchtest (und nicht aus tugend die sünde unterlässest), so ist es arme kost. KEISERB. has im pf. Aa3² (a3²), ist es wenig oder nichts wert, vgl. vorhin unter a mhd. arme kost, geringer wert.

b) gleichfalls verloren ist die bed. geldmittel zu einem bestimmten zwecke, die sich aus folg. ergibt.

a) mhd., von den armen heisst es den reichen gegenüber, sie gewinnen in die kosto
in hitze und in froste.
Martina 129, 109, doch zugleich lebensmittel;
gar über sine kosto
wilt si (die frau) haben cleider. 131, 64;
dieke ist ir mēre kosto bi (wendet mehr auf),
dau des mannes kosto si. 131, 71. 72.

zugleich bitter wort- und sinnspielend mit der doppelten bed. (und mit reichem reime).

β) auch nhd. noch, selbst im 18. jh.:

so hat er alles genög da neben,
darvon der mensch uf erd sol leben,
kosten, speis und gūten wein. MURRAY luth. warr 22²;

witz, tugend und der gute name verrelaten einst auf einge zeit,
und dis aus mangel derer kosten mit eigener gelegenheit.
D. STORPE ged. 1725 1, 229;

die kosten können nicht besser angelegt werden, sumtus nunquam melius poni possunt. STEINBACH 1, 919; er hat die kosten nicht dazu. KRONITZ 16, 337.

γ) unsicher in dieser bed. ist kosten haben:

wer buwen wil, der schlag vor an,
was kostens er dar zu müss han.

BRANT narr. 15 überachr.;

denn DASTP. 236², MAALER 249², 250² geben kosten haben ausdrücklich als sumptum facere, s. oben 1, 2 so mnd.; aber schwankend wie bei BRANT auch schon mhd.:

niemen ist (dann) so riche,
der gein dir kosto inoge hān. Parz. 254, 29,

der gegen dich auftreten könnte, es mit dir aufnehmen in pracht oder den mitteln dazu. altdän. war kost, pl. koster sogar habe überhaupt, hab und gut, s. MOLBECH dansk gloss. 1, 452.

c) aber selbst die uns verbliebene bed. aufwand, ausgabe ist in einer eigenen beschränkung begriffen.

a) es galt früher auch für aufwand überhaupt: unnützigem kosten treiben, über die mass ausgaben und verthun. MAALER 250². in gleichem sinne kosten machen, facere sumptus ALBERTUS (1, 1, b, γ), grösze kōsten machen ALER 1228². daher auch 'kosten (nom.) geschehen', werden gemacht (schon sp. 1650 unten):

was für unglaublich grösze kosten dem handel hier zum uns geschehn. BROCKES 7, 263.

stall machen auch thun (wie aufwand thun BROCKES 7, 263): de heft grote cost ghedan over dem arbeide. DIER. nor. g² s. v. expensa, vgl. sp. 1649 (1, c) mhd. einem die kost tuon, es ist da wie ein verbalsubstantiv zum verbum kosten (das auch selbst aufwand machen heisst), und wir fühlen es noch so.

β) jetzt fast nur von bestimmten (bedeutenden) ausgaben für einen bestimmten zweck, daher gern mit dem bestimmten artikel, z. b.: ich stehe für die kosten, übernehme die kosten (eines processes z. b.); er ist in die kosten (des processes) verurtheilt worden; die kosten (des herrwessens z. b.) sind unerschwinglich; es bringt die kosten nicht ein, von einem geschäftlichen unternehmen; er kommt nicht auf seine kosten (das sein enthalt den bestimmten art. mit, s. unter 1, c). oder anders bestimmt, z. b.: das macht viel kosten oder grösze kosten (aber kleine kosten nicht mehr, nur geringe, unbedeutende o. a.); mit schweren, bedeutenden kosten. eigen schreiz. einem in den kosten sein, ihm kosten machen GOTTHELF 2, 325. 335.

γ) unbestimmte verwendung dagegen fällt uns jetzt auf, z. b.: si würden .. costs darumb zu leiden gedrungen. reichsabsch. 1500 C1²; kosten sparen, impendit parcere, sumptuum rationem habere. MAALER 249²; kosten dargeben suggerere sumptus, beschnitten kosten geben, maligne sumptus praeberere DASTP. 366²; wudu sie (die chefrau) inkeret, das ir .. lust hat, kosten auf silbere verguldt geschirr u. dgl. anzuwenden. FISCHART rhz. 74 (167 Sch., alle diese kosten sind übrigens sing. m.). unsere neigung gieng da entschieden auf zuziehung des art., an den kosten sparen, die kosten vorstrecken o. d., die kosten für silbergeschirr dranwenden; denn wir dachten da schon mit an die vorgelegte rechnung, dort ist aber zugleich an geldmittel überhaupt gedacht (nach b).

δ) übrigens ist noch eine neigung des heutigen begriffs zu erkennen (die aber vielleicht von jeher mit darin liegt), dass mit kosten besonders schwere ausgaben bezeichnet werden, z. b.: das wird kosten machen! wie das wird geld 'kosten'! d. h. viel geld; er hat dabei keine kosten gescheut, d. h. auch die grössten nicht; er hat sich dabei in kosten gesteckt, in schwere kosten, beinahe gleich 'in schulden'.

d) es dient jetzt vielfach in bildlicher bedeutung.

a) hauptsächlich in der wendung 'auf kosten' (s. dazu 3, a): überall leben die colonisten (in Amerika), was weide, dünger und brandholz betrifft, bloss auf kosten der natur. MÜSEN plant. 1, 348, d. h. sie selbst thun nichts dazu, die natur muss gleichsam die kosten bestreiten, wie in der redensart auf regiments unkosten leben u. dgl., das ganze bild stammt aus dem rechnungswesen; ich habe nichts gewollt als das land sehen, auf welche kosten es sei. GÖTTE 27, 191, aus Italien 1786 brieflich, er setzt hinzu und wenn sie mich auf Ixions rad nach Rom schleppen, so will ich mich nicht beklagen.

β) es wird nämlich damit meist ein schade für den bezeichnet, auf dessen kosten es geht: der jüngste sohn wird vom vater bevorzugt auf kosten der übrigen geschwister, zu deren nachtheil, die gleichsam die kosten davon tragen müssen; er arbeitet auf kosten seiner gesundtheit; du sollst nicht mehr auf unsre kosten lachen. GÖTTE 11, 159; seinen witz auf kosten der religion spielen zu lassen. SCHILLER 102², kr. ausg. 2, 10, 13; dass wir kraft und freiheit lieber auf kosten der gesetzmässigkeit geüszert, als die gesetzmässigkeit auf kosten der kraft und freiheit beobachtet sehen. 1133²; die geschichte ist im grunde unterhaltend, obwol auf meine kosten. J. PAUL Qu. Firt. (1796) 357, obwol sie mich lächerlich macht.

γ) dass aber das wort auch darin eigentlich schon erstarrt ist, kann folg. andere wendung LESSINGS zeigen, die wir uns jetzt übersetzen müssen um sie zu fassen: L. über liebster herr Staleno — St. er bringt seine schmeichelei zu unnützen kosten. was ich gesagt habe, habe ich gesagt. lustspiele 1767 2, 170 (der schatz 1. auftr.). d. i. du verschwendest dein schmeicheln, eig. du setzest es in unkosten ohne gewinn.

3) Noch ist einiges nachzutragen zu gebrauch und bed.

a) bemerkenswert ist 'auf kosten ...', denn während das wort jetzt so stark zur bestimmtheit neigt (c, β), stellt es sich da eigner weise zu den wörtern, die den bestimmten artikel nicht brauchen

um bestimmt zu sein (wie auf erden /ur auf der erde). denn es heisst z. b. er reist auf fürstliche kosten oder auf kosten des fürsten, nicht auf die kosten des fürsten, was doch bestimmt gemeint ist (wie frz. aux dépens du prince) — auf kosten des herzogs. SCHILLER 899°;

gehts auf kosten des bürgers und bauern. 329°.

die wendung muss formelhaft überliefert sein, wahrscheinlich im gerichtsgebrauch, aus dem z. b. auch auf antrag (des klägers), nach anhörung (der zeugen), mit hinweisung . . . auf wunsch (des vaters, aber nach dem w. d. v.) u. a. sich erklären, wo überall der art. zu vermissen ist, doch find ich die wendung aller nur so: alsdann soll er ein hotten nach Echternach schicken uf des hern kust (f.). weisth. 2, 354; uf der parthien kost. 2, 164; auf unser kost. Nürnberg. chron. 3, 347, 11; auf der von Augsburg kost und sein (zignen) schaden. Augsb. chr. 2, 132 anm.

b) früher galt aber statt auf da auch in oder mit oder aus u. a.: und sint die huber solliche . . in iren costen zu thun schuldig . . . (die partheien) sol der meiger uf iren costen inbielen, doch das sie den meiger vorhin (im voraus) sicher mechten umb den costen. weisth. 3, 455; in eins anderen kosten lähen MAALER 250°;

doch gahen mir die bächer trost,
die ich han gezeugt (ungeschafft) in miner kost.

Augsb. chr. 1, 343, 21.

schon mhd. z. b. in richer kost Martina 137, 95. mit seiner köste. LUTHER 2, 471° (s. II, 1, a): und sol uns min her sin versigeltten brief (d. h. 'brief und siegel') darüber geben, aber mit unserm kosten. weisth. 4, 341; (alles) daz er iezund mit seiner kost und seinen leuten besetzt und inn het. Nürnberg. chr. 2, 166, 9; und bot es in wol mit seiner koste. JAYSSEN Frankfurts reichscorr. 1, 31. able gastfreundschaft an ihnen; schon mhd., z. b. mit ir kost (hatte sie das hospital gebaut) ELIS. 9476. mhd. auch mit hz, z. sp. 1551 (y), mit bl sp. 1554 (ß).

c) das anwenden von kosten hiess auch kosten anlegen, sumptus ponere (Cic.), facere DASYP. 366° (vgl. bei STEINBACH II, 2, b, ß) und bloss legen: zum gebew und besserung des tempels . . wil der künig den kosten auch legen von seinem eigen einkomen. 1 Marc. 10, 45. auch von kosten, den man verliert, ist die rede: kost und arbeit verlieren, vergebens arbeiten, oleum et operam perdere. DASYP. 366°; die zirlichen wat, messgewant u. s. w. sei unnutz und verlorn kost. Nürnberg. chron. 3, 175.

d) es findet sich früher oft mit gewissen andern wörtern wie formelhaft verbunden, wie eben vorhin 'kost und arbeit', schon mhd.: daz wer und daz ubirval sullen si (die müller) mit einandir haldin in glichir koste und arbeit. ORTIFF rechtsqu. 1, 731. 296; nu . . man ohn meinen dank (wülen) meine bächer wil durch den druck üzt samlen, musz ich sie die kost und arbeit lassen dran wagen. LUTHER 1, corr. liij°; mit groszer kost, müe und arbeit. Augsb. chr. 2, 159, 25; vil und grosz müe, arbeit und kost hat sich ergangen zwischen und in der sach. 102, 14. auch kost und schade (s. schon unter a. e.): rechts kosten (sg.) und schaden ein auferkennen, litem aestimare. DASYP. 366°; uf ihren costen und schaden. weisth. 1, 798. ebenso kost und verlust JAYSSEN Frankf. reichsc. 1, 257. auch geld und kost: mit dem wern sie umb zwifach gelt und kost komen. Nürnberg. chr. 2, 129, 15.

e) bemerkenswert ist eine unterscheidung von kosten und unkosten: die gesandte waare beträgt sich an kosten und unkosten so viel, the cost and charges of the merchandise. LEOWIC 1060 aus dem kaufmännischen deutsch; ich will die kosten bezahlen, ihr aber sollt die unkosten tragen. ders., ungefähr wie spesen, ebenso ungeld neben geld.

f) endlich das, worin das fast erstarrte wort jetzt am lebendigsten ist, in der zusammensetzung mit unbeschränkter freiheit, wie bankkosten, transportkosten, reisekosten, fabrkosten, druckkosten, gerichtskosten, processkosten, kriegskosten, anlagekosten, erhebungskosten (der steuern), ausbeutungskosten (berquinnisch), herstellungs- und erhaltungskosten, zehrungskosten u. s. w., s. auch unkosten, selbstkosten (weisth. 4, 556).

KOST, pflanzennamen, und queste, s. koste.

KÖST, f. kastanie, s. kästen.

KOSTBAR, sumptuosus, pretiosus.

1. Die form gibt einiges zu erinnern.

a) mhd. vielmehr kostbare, kostbare, daz aber früh auch gekürzt, da das -sth- übelklingend und beschwerlich ist, zu kospere, kosper (das p aus th gleichsam addiert, wie in schamper aus schanthare): schonu (L. schreniu) cleider . . unt kosperu. MONES schausp. d. m. 1, 333, 13. jh., kosperru zu lesen:

V.

der nu vil kosper wannet sin,
des bösheit würd der weltu schin. BONER 60, 55;

das du uns also rehte diure kouft hest mit dime kosperu blüte. MENSCH 32, 11. jh., vermutlich noch kospër (kosperr) gesprochen, wol auch noch im folg.:

und wil all sein fremd gest begaben

mit kosperr reicher reuerenz ('verehrung', geschenk).

fastn. sp. 761, 15. kosperr aus kospärer.

b) doch musste das weiter zu kasper werden mit kürzung des vocals: kosper, pretiosus. roc. 1452 rij°. DIER. nor. gl. 300°, es ist im 15. jh. und länger die herrschende form, und noch jetzt volksmässig, wie in md. landen kusper (zu kust sp. 1652 mütle), alem. chosper ('choschper'):

schuh mit gestickte blumen und chosperi goldeni chappe.
HEDER 291.

daher noch im 17. jh. im compar. auch kostlicher für köstlicher, selbst dichterisch (wie nl. noch heute, s. J. GUINON oben 1, 1121, vgl. scheinbreim dort aus scheinberem, nicht aus scheinbarem):

viel thewr- und kosthrer auch die mawren daran sein.

DIERICH v. D. WERNER Ariost 10, 55, 3;

gesprochen ward natürlich das -sthr- nicht, man sprach es kosprer aus, wie noch oberdeutsch. auch wer in mittel- und nordd. rede 'nach der schrift' spricht, erspart sich doch das t, er spricht kosdhar, höchstens kostpar (das t nur andeutend).

c) woher aber überhaupt daz nhd. -bar? es erscheint schon im 13. jh. als verbreitet, in oberd. wie md. vocabb., bei DIER. 452° kostpar (bair. bald nach 1400), kospbar, cuspar (md., das -pb- sucht den klang und die entstehung zugleich zu bezeichnen, zu dem u s. unter köstlich); preterito, ein kospar mantel. nor. gl. 302° (türk.); s. auch unter kostbarkeit, kostbarlich. ebenso andere -bar, wie fruchtbar schon im 13. jh. (1, 266), vgl. WEINHOLD al. gr. 269, bair. gr. 229, wo ein egebar, furchbar, aus dem 12. jh. verzeichnet ist in bair. sprachgebiete, in dem auch sonst ahd. & dem umlaute oft widerstanden hat bis in mhd. zeit. aus dem ahd. dann auch dän. schwed. kostbar, wie nl. kostbaar (noch nicht bei KIL.) wol auch nicht ohne hd. einfluss ist.

d) auch mit umlaut kostbar, wie köste sp. 1852: vitriolum romanum ist kostbar. bachsenmeisterei Strassburg 1520 s. 30; s. auch unter kostbarlich.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) was kosten macht, grosse ausgaben mit sich bringt.

a) als adj.:

wie kostbar waren krieges, die länder auszunutzen?
wie kostbar ist gesinde, die länder zu ernähren?

LOTH 3, eng. 12;

kostbare spitzen STIELER 1019, kostbare reise, pferde u. dgl. STEINBACH 1, 919; ein kostbarer rechtshandel. RABENER 3, 72; ihr habt noch eine brauerei, ein wirtshaus, eine schönfärberei und viele andere kostbare anlagen nöthig. MÖSEN patr. jh. 1778 2, 277; die kostbare politik. in jedem cabinet Europens verräther zu besolden. SCHILLER 776°; die vorrathskammer dieses kostbaren krieges. 776°; kostbare gesandtschaften. 788°; das reisen zu maulesel ward mir doch ziemlich kostbar. SEUME; hat sich das schauspiel verbessert, ist es ein fünfteil mehr werth als sonst? nein, nein, es ist kostbarer, aber nicht köstlicher (wertvoller) geworden. BÖRNE 5, 84. jetzt ist es fast zurückgetreten vor dem neueren kostspielig, weil die bed. 2 überwiegt.

b) zumal im adv. kommt es uns schon fremd vor: kostbar bezahlen. STIELER; kostbar anschlagen, hoch taxieren STEINBACH (kann doch auch adj. sein, für als kostbar anschlagen); die güte der ziegel mag auch etwas dazu beitragen, wenigstens in alten zeiten hat man solche in diesen gegenden kostbar gebrannt. GÖRNE 27, 165, mit kostenaufwand, wenn nicht unter 4 zu ziehen; zeigen sie mir allenfalls einen weg an, wie ich ihnen ihr exemplar monatlich am bequemsten und minder kostbarsten übermachen kann. WIELAND in Mercks briefe. 2, 56.

2) verallgemeinert theuer, wertvoll, dann gleich prächtig, herrlich.

a) eigentlich, sinnlich: ein kostbarer diamant. RÄULEIN; kostbar, prächtig, magnifique, das, z. b. eine einrichtung, ausstattung;

der schilt es (mein gedicht) ein pasquill, der nennt den ausputz schlecht,

weil weder Bengals gold, noch süsz und selne sachen,
noch ambra, noch saphier die zeilen kostbar machen.

GÜSTEN 357,

prächtig ausschmücken, wie bei HOFFMANNSWALDAU u. a. dgl.; gestern abend dacht ich, daz mich die götter wol für ein

schön gemald halten mögen, weil sie so einen überkostbaren rahm drum machen wollten. GÖTTE 28 fr. v. Stein 1, 171.

b) besonders unsinnlich, von wert der nicht in geld ausgedrückt wird (wie eigentlich schon bei GÖTTE, GÜSTEN eben):

fort laß uns eilen, schnell! der augenblick
ist kostbar — SCHILLER 505;
Ihr erinnert mich,
wie kostbar die minuten sind. 402;
erhöhen willst du mich, zeigst mir von ferne
bedeutend einen kostbaren preis. 420;

eine kostbare gesundheit. GÖTTE 3, 52;

darf ich es wagen, ihre majestät
an ein kostbares leben zu erinnern? SCHILLER 271;
eurer redlichkeit
gutherziger mann, hab ich mein kostbarstes,
mein heiligstes vertraut. ders.;

wir haben damals kostbare tage zusammen verlebt; das ist kostbar, dasz sie uns besuchen will! köstlich, herrlich, selbst das schmeckt, riecht kostbar (öfter doch köstlich).

c) mit einem sprunge des gedankens selbst kostbarer verlust: o Adriane! wie kan dein uns leiheigenes hertz den kostbaren verlust deiner . . kinder sehen? ABEL gerichts. 1, 330; empfand unsern kostbaren verlust leider mehr als zu wahr. Felsenburg 1, 251.

d) auch mit dativ, wie theuer, wertvoll gleichfalls: die spuren der menschheit, die ich an ihm (Luther) finde; sind mir so kostbar als die blendendste seiner vollkommenheiten. LESSING 3, 275; man liebt an einer frau nicht allein die tugenden, man liebt auch ihre munterkeit, ihr schmeichelndes und liebkosendes wesen . . ihre art womit sie einem die zärtlichkeiten kostbar zu machen weisz. GELLERT 1784 3, 393, vergl. sich kostbar machen unter g.

e) auch von menschen: sie (die gemahlin) ist mir noch so kostbar als ehemals. GELLERT 1784 4, 327, wieder mit dat.; ich that gelassen und frei gegen ihn, weil ich mir keine rechnung auf sein hertz machte, anstatt dasz ich vielleicht ein gezwungenes und ängstliches wesen an mich genommen haben würde, wenn ich ihm hätte kostbar vorkommen wollen. 4, 249, jetzt kaum noch sagbar.

f) aber ironisch, z. b. das ist ein kostbarer kerl! der uns viel spasz macht, denn man spricht so auch von kostbarem spasz, einer kostbaren geschichte, die 'unbezahlt' lustig ist, so wol folg.; worüber der kostbare mann (Monti) höchst verdrieszlich und aufgebracht das ihm zuge dachte falsche lob gar nicht anerkennen will. GÖTTE 38, 247 (245), wol wunderbarlich, unbegreiflich eigen. aber auch ein witzbold wird rühmend als kostbar bezeichnet (span. precioso ist geradezu auch witzig).

g) auch kostbar durch seltenheit, theuerung, schwer zu haben, z. b. von einer gesuchten waare die 'sich kostbar macht': jetzt macht der arme teufel sich kostbar. er wird seine kunst nicht auskramen, bis er geld klingen hört. SCHILLER 720; Almena sieht aus einem fenster wie diejenigen thaten, die ihre gunst feil hatten, oder spröde thun und sich kostbar machen wollten. WINKELMANN 3, 253, doch dies zugleich nach 3.

h) substantivisch: v. G. aber eins mußt du mir zu gefallen thun. Marianel, alles, alles, mein kostbarle! sag! red! . . denk doch! kostbarle, bist sehr verschleckt. L. WAGNER kinder-mörderin 10, strassburg., liebkosend 'kostbarlein', vgl. kleinelein.

i) man brauchte es im 18. jh. viel nach franz. précieux, sich stierend, affectiert, sich kostbar machend, bes. 'une précieuse':

drum, liebe jungfern, merkt, ihr müßt vor junggesellen
nicht mehr so spröde thun, euch nicht so kostbar stellen.
PICARD 2, 329;

ein kostbares frauenzimmer. RARESEN;

nichts von der misgeburth der kostbaren Lucinde?
GELLERT 1781 1, 154;

aus groszer behutsamkeit (im reden) wird man oft kostbar und gezwungen. 4, 71; das übertriebne im anstande, das kostbare und gezwungne. 6, 318; seine schreibart übrigens schmeckt ein wenig nach der kostbaren art, die auch keine kleinigkeit ohne wendung sagen will. LESSING 4, 112, franz. stile précieux, manière précieuse; er (sein ausdrück) ist zugleich so gemein und so kostbar, so kriechend und so hochtrabend . . 7, 263; bei einer gesuchten, kostbaren, schwülstigen sprache kann niemals empfindung sein. 7, 265; vielleicht liegt die ursache in den allzu langen und allzu kostbaren reden des originals. CUN. II. SCHMID theaterchronik 1772 s. 39; kostbare zierpuppen (kinder). MÜSKER phant. 1, 3;

sie sollten sich des städtischen zwanges und der kostbaren beschäftigungen, wozu sie der müsziggang verdammt, auf dem lande entschlagen. 2, 85; dergleichen wendungen aus falscher würde gänzlich vermeiden zu wollen, das würde geradezweges zum kostbaren und steifen führen, was einige selbst unsrer guten schriftsteller so unlesbar macht. FR. SCHLEGEL Lessings ged. u. mein. (1804) 1, 13. Auch als subst.: man sehe die grosze dame! sonst wissen sich jungfern ihrer herkunft noch glücklich, wenn sie herrschaften finden. wo will denn sie hinaus, meine kostbare? SCHILLER 203, 'ma précieuse!' Ebenso übrigens dän. kostbar, u. prezioso.

4) ein gleichfalls jetzt vergessener bloss franz. gebrauch des 18. jh. ist dieser: sich um eines beifall ängstlich und kostbar bemühen. RARESEN 5, 42, précieuxment, mit grösster sorgfalt; dasz bei so schöner gelegenheit von untersuchen meine alten stückchen genauer aufgerüttelt und fein kostbar am tag revirdirt würden. FR. MÜLLER 3, 220; vielleicht auch GÖTTE 27, 165 unter 1, b. Doch erhielt es sich im kunstgebrauch, wie bei den malern von der färbung, gleichfalls nach dem franz.: eine kostbar gearbeitete goldene dose. ZSCHOKKE, schon STIELER 1019 kostbare arbeit, opus summa opus elaboratum, vgl. köstlich II, 1, a, ß von kunstarbeit.

KOSTBARKEIT, f. preciositas. voc. predic. DIER. 452, anfangs auch kosperkeit, s. z. b. FOLZ unter 2.

1) zu kostbar 1: simeinal sehr schwärzlich dem frauenzimmer der überflusz und die kostbarkeit . . zu wehren ist. FISCHART chz. 74 (Sch. 467), bei Hud. πολυτέλεια, kostspielige prachtliebe; vgl. kostbarlichkeit, köstlichkeit so.

2) hoher wert, pracht, herrlichkeit, s. kostbar 2.

a) ein ring von groszer kostbarkeit. STEINBACH 1, 920;

heraupt Constantinus der drit
Rom aller kosperkeit und macht
und wolt die schoez alt haben pracht
gen Constantinopel den hort. FOLZ fastnachtsp. 1315.

geistig: nichts geht der wissenschaft an kostbarkeit vor. STIELER 1019; freiheit übertrifft alle kostbarkeit. STEINBACH 1, 920.

b) gegenständlich, das kostbare ding selbst: es ist eben keine kostbarkeit (res magni pretii). STEINB.; der kirchner . . hat . . den kirchen-ornat und die kostbarkeiten derselben (der kirche) in seiner verwahrung. ANN. A. S. CLARA etc. f. alle (1711) 2, 305;

dass war ein theures gut der allerfeinsten spitzen.
ich sprach: die kostbarkeit mag einem andern nützen.
GÜSTEN 508;

sie putzte sich nicht mühsam aus,
sie pralte nicht mit theuren kostbarkeiten.
GELLERT 1784 1, 119;

zwei wagen . . mit vielem geld und kostbarkeiten. GÖTTE 30, 144;

noch kostbarkeiten, noch geheime schätze! SCHILLER 405.

c) zu kostbar 2, g: auf dem zuge über den Apennin, wo die kostbarkeit des lebensunterhaltes ihn nöthigte seine armee . . einzuschränken. SCHILLER 851.

3) zu kostbar 3: der fehler der kostbarkeit und der pedanterei im anstande. GELLERT 1784 6, 310; was können wir anders als diese mühsame kostbarkeit beklagen? HERDER 1, 112; die scrupulöse, bis zur kostbarkeit getriebene delicatesse in den französischen . . romanen. SCHILLER 1211.

KOSTBARLEIN, n. s. kostbar 2, h.

KOSTBARLICH, KÖSTBARLICH, verstärktes kostbar.

1) kostbarlich neben kostbar ohne unterschied der bed. bei STIELER 1010, bei STEINBACH 1, 920 nur als adv., es hat wol so am längsten gegolten: sich kostbarlich kleiden. M. KRAMER 1757; dasz wir unsre mistgrube . . kostbarlich zufüllen und mit steinen bepflastern sollen. MÜSKER phant. 1, 191, mit kosten, wie kostbar 1, er wird es eben nur als adv. zu diesem gemeint haben. Früher aber auch als adj.: die kostbarliche beschränkung. BUCHHART kanz. 335; ir tod ist fast (sehr) kostparlich in den augen gottis. CARLSTAD vom stand der christl. seelen h. 1.

2) mit umlaut, der auch bei kostbar (1, d) vorkommt: das uns Christus alle mit seinem köstbarlichen blutvergiessen erlöst und erkauf hat. LUTHER 3, 113; das köstbarlich blut. 413; seines köstbarlichen bluts. KIRCHHOFF wendunm. 407;

ein köstbarliches glas, ein demant spielt besser
aus einer weissen hand. FLORISO port. wald.

3) die ältere form war bequemer gemacht, wie kosper aus mhd. kostbare (s. darüber kostbar 1, b).

a) mit kasperlichen figuren des alten und neuen testaments. Zerbster processio Haupt 2, 277; des rosenvarhen kasperlichen blütes Jesu Christi. KEISERSBERG ausg. d. k. Israel 1510 K 7^r; vil cosperlicher margariten. granatapfel 1510 G 8^r. schon im 14. jh. kasperlich gemiure (mauerwerk). Dietrich u. s. gesellen str. 189, also schon mhd. kostbarlich.

b) und auch das schon mit umlaut des o, mhd. kasperlich gewant Dietr. u. s. g. 215. 193, im gegensatz zur tegelichen wate, alltagskleid; ein fröliche hochzeit mit eim kasperlichen male. A. v. Eyra ob eim manne. Nurnb. 1473 3^r. 84^r; kasperliche kleider. 4^r u. o.

KOSTBARLICHKEIT, f. *preciositas*. MEINER voc. raril. 34^r (Dief. 452^r): das grausame wesen fressens und saufens (solte die obrigkeit abschaffen) . . . auch der kostbarlichkeit halben. LUTHER 1, 250^r (serm. v. guten werken), s. kostbarkeit 1.

KOSTBELADEN, dichterwort, mit speisen beladen:

die kostbeladenen tafeln. Voss Od. 11, 410.

KOSTBEUTEL, m. 1) eig. offenbar spizesack, vgl. fressbeutel.

2) bekannt ist es aber als spottname der österreichischen soldaten im 18. jh.: jeder rief dem andern zu 'weiszt du schon, dass die kaiserlichen kostbeutel Luxemburg eingebüsst haben?' (F. C. LAUBHARD) schilderung der jetzigen reichsarmee Köln 1798 s. 126, mit einer anm.: dieses ist der allgemeine name, den man den Österreichern giebt. er kommt von ihrem menagemachen. er hat in Mainz bis vor kurzem gegolten. im Elsass aber braucht man ihn noch als spitzname der Deutschen überhaupt, s. STÜBER des Fromm. 3, 492.

3) dazu gab es selbst ableitungen in der reichsarmee. LAUBHARD a. a. o. setzt hinzu: kostbeutel heißt niederträchtige an-schwärzung seiner kameraden. daher das gleichbedeutende zeitwort kostbeuteln, welches gewöhnlich von den unteroffizieren gebraucht wird; denn im östr. dienste ist keiner ein wahrer unteroffizier der nicht kostbeutel, oder wie die Preussen sagen, kalefaktiert.

KOSTBIER, n.? in einem güterverzeichnis des Merseb. hochstifts aus dem 14. jh.: costbir datur omnibus canonicis presentibus et absentibus, stuybir omnibus presentibus integratis et einancipatis similiter datur. FÜRSTEMANN neue mülh. des thür.-sächs. vereins 2, 380. nach kostwein (s. d.) könnte es eig. bier sein, das dem bierkieser (s. kieser 2) zum kosten, prüfen vorgesetzt wurde, also besonders gutes?

KÜSTCHEN, n. imbirz, schmäuschen, s. sp. 1853 mitte: man sol den brawern, helfern oder wasserzihern (im brauhause) kein küstchen mehr geben, sondern sollen an irem gesatzten lone genüge haben. Leipz. stadtdordn. 1544 Kij^r; alle küstgen und victualien, wein oder bier, welche die hochzeitbitter und andere aufwärter bei oder nach der hochzeit bisshero zu fordern sich unterstanden (werden verboten). Leipz. stadtdordn. 1701 s. 458. 476; wegen des ausschlickens von küstgen, speisen und kuchen bei hochzeiten und kindtaufen. 459; die sog. küstgen, welche bei hochzeiten, promotionen und andern solennen convivis in die schule geschicket werden. ordn. der Leipz. Thomasschule 1723 s. 74. bei B. FARNER thes. erud. 'cuprdie, priesterküstchen' (Dief. 163^r). vgl. küstlein.

KOSTE, f. speise, ausgabe, aufwand, s. kost.

KOSTE, m. f. büschel, quast.

1) büschel, wedel, s. b. kosten zum keren TUCHEN Nurnb. baumeisterb. 304, 3 (ende 15. jh.), zum stäuben der kaiserlichen gemächer auf der burg. urspr. wahrscheinlich ein rom baume gebrochener büschel (vgl. das dtn. unter 5. b). daher noch in der Oberpfalz kosten m. baumrumpf SCHN. 2, 340.

2) baderqueste (s. d.), eig. eben auch büschel von einem baum (daher questen brechen WOLFRAM Wh. 436, 9), dann künstlich gemacht (s. questenbinder anz. d. germ. mus. 1856 304, quostenbinderin Hützl. s. LXVII), zum 'questen', d. i. schlagen, netzen, sprützen, auch zum bedecken der scham, gleichfalls wadel genannt, wie das erste, s. genautes bei Haupt 11, 51. 52. im 15. 16. jh.: quest, quast oder koste, perisoma (περιζωμα). voc. th. 1482 aa 3^r, kost pudendorum relamen ALTENSTAIG 11^r, padkosten voc. inc. leut. 51^r, kost, badkost Dief. 427^r;

sirel, badhut, kosten, das man leck (netze).

FOLZ von hamrat, bei Göz H. Sachs 4, 156.

3) ob wirklich auch 'eine art schürze', wie im mhd. wb. angenommen ist nach den gl. perizoma, lumbare, femorale? das erste wird doch in dem Augsb. roc. v. 1468 ausdrücklich erklärt als kost, est fasciculus frondium (Dief. nor. gl. 285^r), und wenn jene glossen auf 1 Mos. 3, 7 zurückgehen (Haupt 11, 51) und

in der Zerbster processio Adam und Eva auftreten nackt mit questen (Haupt 2, 276), so kann man s. b. am portal des Bamberger domes sehen, dass das wirklich nichts als baderquesten, laubbüschel waren. und doch wird als dänisch wirklich angegeben quast (eig. büschel) gürtel in der bibelsprache, also für Adam und Eva, die aber auch altdän. die koste, quastw 'brechen' (rom baume, wie mhd. unter 2), s. MOLBECH dansk gloss. 1, 451.

4) aber auch für den weihwedel ist koste zu erwarten, da er nd. quast heißt Dief. 51^r, bei CHYTRAEUS cap. 4 wyhequast, nrh. wyqwast Teuth 199^r, in einem Augsb. wb. von 1516 der weichkast aspersorium Dief. nor. gl. 36^r.

5) formen und verwandtschaft.

a) die urspr. gestalt ist mhd. in doppelter ausprägung quaste m. f. und quast m. (s. wb. 1, 594^r), letzteres noch nd. nl. schwed. (vgl. nhd. quaste); ahd. quasta, urspr. wahrsch. questia, von quast weitergebildet. aber auch koste bestand schon mhd., aus quaste geworden wie komein aus ahd. quēman u. g.; doch ist auch mhd. quaste wahrscheinlich nach kaste bei LICHTENSTEIN 290, 6, das noch in dem weichkast unter 4 sich zeigt, es ist wie kam neben kom aus quam veni, wie kappe neben koppe aus ahd. quappa (sp. 1763). man sieht wieder einmal eine nach allen seiten entwickelte wortform, m. und f., schwach und stark (mhd. koste pl. Parz. 598, 10).

b) unsere form besteht noch nordisch: dän. kost, reisesen, strauz (blumsterkost blumenstrauz, kalkekost lücherynzel, kostebinder besenbinder u. s. w.), aller auch abgebrochener büschel-zweig; norw. aber neben kóst auch kvast (wie schwed. quast) und vermittelnd kvost m. besen, staubwedel AASEN 254^r. 247^r, auch nordschlesw. kost und kwost besen (wie hd. quostenbinderin unter 2); schwed. dial. kost, kást, allschw. kaasth, quæsti RIETZ 317^r, vgl. RYDQVIST 2, 147.

c) den weg der entstehung zeigt eine schwesterform: mnd. quispel. (mnl. quespel) weihwedel Dief. 51^r, nrh. quispel (mnl. quespel) thyrsus, d. i. büschel 595^r, auch md. im Breslauer roc. des 15. jh. Dief. n. gl. 365^r. also ein stamm quis, quas, der mit t und p weitergebildet wurde. er liegt auch wirklich fast rein vor in alln. kvisl f. zweig (noch norw. isl.), daneben kvistr m. zweig, ablautsform zu quast; zu letztem stimmt wol dän. qvas reisir. Jenes quispel hieß übrigens auch wispel cyme Dief. 119^r (wispel), die wuspen cacumen, flagella, cyma TROCVS 15^r, norw. visp kleiner büschel oder quast. es ist wie bei weinen, das nach goth. quainōn urspr. qu- als anlaut hatte, ob auch wisch, ahd. wisc zur sippe gehört, da es nach engl. whisk gleichfalls einen guttural vor dem w verloren hat? isl. visk f. manipulus, penicillus tritt auch in der bed. ganz nahe.

d) urverwandte klingen an böhm. kyst' büschel, pinsel, quaste, russ. kust' stauke, strauß, altsl. kustū Mlcl. 325^r, und mit dem urspr. anlaut poln. chwost haarbüschel, schwanz, böhm. chwost schweif, altsl. chwostū cauda Mlcl. 1089^r; böhm. chwost (chúst) ist aber auch 'schrödwedel des weiszgerbers' und baderquast, diess gewiss durch berührung mit den deutschen wörtern.

KOSTE, m. auch f.? wilder majoran, origanum, ahd. costa Dief. nor. gl. 273^r, mhd. koste sumerl. 40, 63, später rot koste MONES anz. 9, 401^r, bei BRACH rotten kosten, rar. rote dosten, mnd. kosten Dief. 400^r; rüicella, kost od. wolgemüt. GERSDORF wundarzn. 105; origanum, tosten oder kosten. 104. Es ist wol nichts als das vorige wort, denn koste wechselt in den roc. mit doste (s. 2, 1311), das auch eig. büschel bedeutet. s. auch kostenz, kostekraut, kostwurz.

KÖSTE, **KÖSTEN**, f. kastanie, s. kästen.

KOSTEGLÄSLEIN, n. *gustatorium*. Kinsch cornuc., bei ALER kostgläselein; vgl. kostwein.

KOSTEKRAUT, n. 1) *hieracium murorum*, mauerhabichtskraut.

2) *picris hieracioides*, bitterkraut, wulhabichtkraut, kostenkraut. 3) *hypochaeris maculata*, geflecktes habichts- oder sankkraut, costen-kraut. NEMNICH.

KOSTEN, pl. aufwand, ausgabe, s. unter kost sp. 1854.

KOSTEN, *lentare*, *gustare*, nicht aus dem lat., sondern urverwandt ihm zur seite stehend, mhd. kosten, ahd. chostōn, alls. costōn, gicostōn, ags. costian, nd. kosten, dagegen im nl., engl., nord. fehlend; entlehnt slov. kóstati, böhm. koštovati, poln. kosztować, wend. khoštować *gustare*. Es geht zurück auf kiesen, goth. kisan, prüfen, eig. kosten, s. oben das erste kost geschmack. wie neben diesem kost alem. kust geschmack steht, heißt es alem. auch mit ungebrochenem stammvocal knsten *gustare* DASTP., küsten MASLEN 256^r, FRISIUS 615^r. 390^r (wie es goth. kustjan heißen würde), und so noch im 17. jahrh. bei einem elsässischen dichter:

khüst disen bārgeschänk. gilt es noch nicht für wein,
so mag doch mit der zeit der ablasz besser sein.
Bonifac. s. 2 der dedic.

schweiz. noch kusten, küsten, gu-ten, auch kustigen, küstigen,
s. STALDER 2, 116. 117, schwab. kusteru SCHUB 311.

1) Geschichte der bedeutung.

a) das ahd. wort ist vielmehr überliefert für versuchen, prüfen,
auf die probe stellen (kostari der versucher, kostunga versuchung,
im theol. sinne, gakostöt erprobt), und ebenso alt. kostūn, ags.
costian, diess selbst im kampf. einen angreifen, seine kraft an
ihm versuchen Beor. 2061, auch tribulare, sodass altn. kosta
einem zusetzen, verletzen, auch sich bestreben, sich in etwas ver-
suchen (s. EGILSSON 475) doch gleichfalls hierher zu zählen sein
wird. die bed. gustare dagegen fehlt diesen (ahd. chorōn kosten,
mhd. korn, s. noch nhd. koren oben, daneben pichorōn, bekorn
versuchen, auf die probe stellen), aber alt. gikostōn zeigt sie
wohl bildlich (Hel. 47661, und sie muss doch vorausgesetzt werden,
selbst als die anfängliche, denn kiesen selbst gieng vom prüfen
durch den geschmack aus, s. dort).

b) auch für das mhd. wort ist die heutige bed. noch nicht auf-
gewiesen, und die 4 stellen im wb. geben nicht schlechtere die
bed. 'kosten, untersuchen', sondern merkwürdiger weise prüfend be-
trachten, beschen, dann sehen, erkennen, merken (Serrat. 101.
2017), was sich auch in ahd. 'chostōn considerare' andeutet, d. h.
eine abgeleitete bed., wie sie auch das mutterwort kiesen hatte,
ganz als wäre man sich des urspr. zusammenhangs beider wörter
noch bewusst gewesen.

c) auch im ahd. nun zeigt sich noch die ahd. bed.: eine neue
hächel kosten, probieren, bair. Schm. 2, 340; der bergmann
kostet einen stein, auf dem er noch nicht gearbeitet; der forst-
mann kostet einen baum, untersucht seine tauglichkeit, mit an-
hauen, ankosten (so auch in den sog. einbr. gemeinden): es
soll klain underthon für sich selbs klainen paum zu dach-
zaun- und spanholz in den wälden nit costen, sonder sich
des auszaigens der vorster betragen. satzb. forstordnung bei
SCHWELTER. Da scheint übrigens das aussuchen mitgemeint, das
dem prüfen folgt, wie im folg.: darnach sollen die vogtherrn
.. das andere (sasz wein) auskiesen, welches ine anständig.
wan es gekost ist, soll da sein der gerichtsbott u. s. w. weisth.
2, 318, in auskiesen ist unser 'kosten' mit gemeint, in kosten
das aussuchen (das eig. kosten heisst vorher bestreiben und be-
schmecken). so auch bei Ludwig 1060: die kauffleute brauchen
ihn, wenn sie wollen wein 'kosten oder aussuchen'.

d) auch das amtliche untersuchen und taxieren der getränke
durch die wein- und bierkieser hiesz kosten, genauer verkosten,
abschätzen: es sol auch ein iglicher schenke ... die weine
nicht verändern oder vermengen .. sondern ein igliches fas
weins in seinen werden (werth), wie der aufgethan, gekost
und gezeichnet ist, unverändert bleiben lassen. Leipz. stadtrdn.
1611 11', deutlich taxiert, güte und wert festgestellt; und sol
kein weinschenke einichen wein aufthun .. er habo denn
zuvor den wein aus dem fasse .. den bestimpten weinkie-
sern .. zu kosten zugeschickt, die als denn solchen wein
versuchen und kosten .. nach seinem werthe und leuten
(marktpreis) setzen und unser gemerke .. darauf drucken.
H 1', das zweite kosten ist mehr schmecken, das erste aber be-
zeichnet die ganze amtshandlung, kosten gleich kiesen. SCHWELTER
bringt aus Krenners bair. landtagsh. 12, 378 eine stelle, wonach die
satzmeister und koster jedes fasz bier vorher zu kosten haben,
daz es dem ordnungsmässigen mass und preis entspreche; dazu
ebenda kost f., schau, schätzung, taxe, mhd. frönkost publica
taxatio Schm. 2, 341.

2) Kosten, gustare. voc. v. 1420 Dief. 271', voc. inc. leut.
n iij'.

a) schmeckend prüfen, versuchen: der koch muss kosten (vor-
kosten); als aber der speisemeister kostet den wein. Joh.
2, 9; 'koste doch einmal die suppe, ob sie genug salt hat';
er gab mir sein bier zu kosten;

und hab ein guten wein erspecht,
den wil ich mit euch kosten hin. fastn. 47, 10;

mir (wir) mustin kosten den wein. 449, 18;

doch siehe, man kostet: ein herrliches bier! Götze 1, 227;
den wein küsten MAALER 256'.

b) zuweilen mehr schmecken oder geradezu gleich schmecken:
das alter wüset chosten und smecken. VITTEL 7035 (Schörr
tir. id. 336); wie die zunge das wiltpret kostet, also merkt
ein verständig herz die falschen wort. Sir. 36, 21; die wein
verderbend den rachen (schlund) das er nit mer küsten kan,

vinu erunant palatum. MAALER 256'; palatum torpens, (gummen)
der nichts kusten kan. Falsius 940';

die jugend verschlingt nur ...

ich kost und ich schmecke beim essen. Götze 1, 137.

c) allgemeiner, ein wenig genießen von speise oder trank
(wie gustare und γεύεσθαι), eig. so wenig davon nehmen wie
ein kostender thut; und (Esau) sprach zu Jacob, las mich
kosten das rote gericht, denn ich bin müde. 1 Mos. 25, 30,
nd. lat my 'schmecken' dat rote gericht; ich habe ein wenig
honigs gekostet. 1 Sam. 14, 43, auch v. 29 (der gen. von wenig,
nicht vom verb); gott thu mir dis und das, wo ich brot oder
etwas koste ehe die sonne untergehet. 2 Sam. 3, 35;

ich sorg, wenn er den pfeffr (pfefferbröte) mehr kost,
er wird ihn wenig kühlen (d. h. brennen).

SOLTAN 482, zugleich zu b, wie das folg.:

kostet' ich des stromes einen tropfen,
der am stuhle gottes heuszt? HOLZ (oder zu b?);
kost' ich schon der götter mahl? BÜCHER 25'.

d) einzeln doch auch für genießen überhaupt:

Ihr sollt sie (die töchter) nichts kosten lan,
bis sie zuvor das ihr gethan (mit hausarbeit).

RINGWALD laut. w. (1621) 257;

kan einer kosten (sich während essen), welches den tod bringet?
SCHUPPIUS 734, was doch lat. klingt, wie folg.:

denn auch Niobe, (obwohl) dem schweren
zorn der himmlischen ein ziel,
kostete die frucht der ahnen
und bezwang das schmerzgefühl. SCHULZ 54'.

RINGWALDS Wendung aber ist gut deutsch, eig.: auch nicht das
geringste genießen, wie im folg. bei LUTHER, zur abwechselung mit
essen: kan man auch essen das ungesalzen ist? oder wer
mag kosten das weisse umh den totter? Hiob 6, 6.

e) auffallend erscheint der acc. bei der bed. c auch in der
älteren zeit, wo doch der gen. für theilverhältnisse noch lebendig
war. erst neuere schriftsteller bringen den gen.:

jetzo kostet der speis' und freuet euch. Voss Od. 4, 60,
γεύεσθαι hat den gen. bei sich (gustare aber auch nicht); ob
auch wir der französischen küche kosten werden. CHAMISSO
(1861) 5, 115, v. j. 1803, es ist wie franz. gedacht; koste seines
hüsengerichtes nicht mehr. FICHT 6, 161. Ebenso bildlich:

siehe, des pfeils zuerst war ihm zu kosten beschieden,
ἦτοι οἰστού γε πρώτος γεύεσθαι ἐμελλεν.

Voss Od. 21, 94;

herrscher neideten ihn, kosteten sie des glücks,
das dem liebenden ward. HOLZ 81 (die liebe 1773).

Gewöhnlich wird das theilverhältnis vielmehr wie sonst mit von
ausgedrückt: wer einmal von dem wein gekostet hat, wird ihn
lieber trinken als andern; s. Klopstock, Götze unter 3, a.
Im ags. ist übrigens der gen. bezeugt, in der abgeleiteten bed. 1,
be min costode, versuchte mich, ahd. aber chostōta mih.

f) dazu auskosten, durchkosten, erkosten, verkosten, vor-
kosten, herumkosten (s. Götze unter 3, a).

3) Vielfach bildlich, von allerlei 'genuss'.

a) wie naschen, ein wenig genießen:

wir kosteten mit stolzem zahn von der halle tanz.

Klopstock od. 1, 265,

tanzen ein wenig mit, nur vornehm naschend; ich habe ein
paar nichten und einen gevatier schenkwirt. wenn sie von
denen gekostet haben und werden dann nicht zahm, so sind
sie (die span. soldaten) ausgepöchte wolfe. Götze 9, 247; wenn
er mehr zurückhaltung bei einem mädchen antrifft, beklagt
er sich bitterlich dass er nur den handschuh ehrerbietig
kosten, sie nicht beim kopf nehmen und weidlich abschmatzen
darf. 33, 42; von allem muszle geschöpft, alles, wenn es
auch nicht zu erschöpfen war, oberflächlich gekostet werden.
53, 136; dahingegen eine kältere nachkommenschaft mit eklem
zahn an den werken ihrer meister und lehrer herumkostet.
37, 62; so hatte er auch kaum ein ding gekostet, als er
desselben schon wieder herzlich überdrüssig war. Siegf. von
Lindenb. 1790 1, 174.

b) wie schmecken (s. 2, b), von einem genusse den man durch
eigne erfahrung kennen lernt:

ich hab gekost (die liebe), heiszt nit mehr an,
ich wil eh hunger leiden. Ambr. 1b. 29, 19;

der geist kostet den zustand (der glückseligkeit) mit sü-zer
hoffnung voraus. KANT 8, 353; wenn du lust haben solltest
die metaphysische liebe zu kosten. WIELAND 1, 155;

zu tief hat sie
den becher der liebe gekostet. BÜCKER, Lied von treue;

ich habe leben gekostet, kann mich mit der todten bildsäule nicht mehr zufrieden geben. SCHILLER 311; endlich ... hatte sie angefangen die süßigkeiten der ruhe und einer unbestrittenen herrschaft zu kosten. 536; seit dem abzuge des ministers Granville hatte sie den ganzen reiz der unabhängigkeit gekostet. das; er wollte seine freude einem fremden herzen zum kosten entgegenbringen. J. PAUL Hesp. 1, 170.

c) ebenso aber von bösem, 'bitterem', das man 'schmecken muss', 'zu schmecken bekommt', wider willen: ich habe viel unglück gekostet. STIELER 1017; er hat die bitterkeit der armut gekostet; kostet auch einmal wie das dienen schmecket. LUDWIG 1080; das herz muss ... den vorschmack der hölle kosten. GÜNTZ 19, 312. Wenn da überall kosten eine gewisse ironie an sich hat, weil man von selbst eben nur wolschmeckendes 'kostet', so steigert sie sich zu bitterem witze in folg.: die rute kosten. STIELER 1017; einem kinde die ruhe zu kosten geben. LUDWIG 1080; doch sollte ihm einer aus der ganzen compagne im kriege begegnen, er wolle ihm den säbel zu kosten geben. WEISS erzähl. 201, cap. 19;

sie müssen dort auch unsern muth erfahren
und kosten unsern stahl und unsre bander.
CHAMISSO (1852) 4, 80.

vgl. des pfeils kosten, *οἰστόν γεύεσθαι* vorkin aus Vossens Homer (sp. 1961 mitte).

KOSTEN, *constare*, kosten machen, zu stehen kommen, aber früher auch aufwand machen (s. II, 1).

1. Formen, herkunft, verbreitung.

a) mhd. kosten, ahd. noch nicht bezeugt, nd. nl. kosten, dtm. koste, schwed. ist. altn. *kosta*, engl. *cost*. es stammt aus dem romanischen: lat. *constare*, in späterer volkssprachlicher aussprache und mlut. *costare*, frz. *coûter*, früher *couster*, *coaster*, it. *costare*, span. *costar*. auch bei den Slaven (doch noch nicht altst.), böhm. *koštovat*, slor. *kóštati*, wend. *khoštować*, poln. *kosztować*, auch lit. *kasztoti*. ebenso kelt., kymr. *costio*, ir. gael. *cost*, *cosd* (*cosg*), bret. *kousta*.

b) so ist das lateinische wort in seiner volksform, d. h. durch das leben hindurch, nicht wie vieles lateinische aus büchern und studierstuben heraus, ein europäisches geworden (auch bask. *costua*) und hat darin ein ganz neues eigenes leben begonnen und reich entwickelt; ist doch auch in gleicher verbreitung ein neues subst. daraus erwachsen, das nicht wie abgeleitet aussieht, sondern wie das mutterwort zum verbum, s. kost sp. 1850. die verpflanzung und wesentliche entwicklung wird durch kaufleute und handel geschehen sein. es ist aber bei uns längst so tief und breit ins leben verwachsen, dass es die heimischen ausdrücke zurückgedrängt hat: solche sind gelten, kommen (s. sp. 1878), zu stehen kommen, besonders aber das bloße stehen oder gestehn (noch hait. z. b. selbstgestehungspreis, selbstkostenpreis SCHM. 3, 549), mhd. *stân*, *gestân* *wb.* 2^a, 574^a. 584^a, beispiele s. unter II, 2, a, 8 (sp. 1807) und unter kostung 1.

c) in diesem *gestân* war aber merkwürdiger weise kosten zugleich rein deutsch vorhanden, beide sind wie einander unbekannte zwillinge jahrhunderte lang nebeneinander hergegangen. denn *gestân* ist von aussen und innen völlig gleich *constare*, und wie unser *stân*, so hieß auch das einfache *stare* kosten. und doch scheinen unsere worte nicht übersetzung, sondern eine selbständige schöpfung; denn obwohl sie ahd. noch nicht bezeugt sind, werden sie doch allgerm. besitz sein, da auch engl. *stand* kosten heisst, gewiss schon ags. *standun*, wie altn. *standa* (z. b. gullringr er stöð mörk Mörkus anal. 140, 15, goldring der eine mark kostete, wert war). zudem haben auch die Slaven diese bezeichnung des kostens, böhm. *stati* gelten, wert sein, poln. *stać*, südsl. *stati* kosten, und ebenso gr. *καταστῆναι*. diese merkwürdige übereinstimmung in dem merkwürdigen bilde muss einen ganz nahe liegenden anlass haben, galt es zuerst von der waare die um so und so viel 'feil steht', 'prostat'?

d) eigen eine genäselte oberd. form konsten:

rath, wie dem fürzukommen sei.
es konst uns soviel heiden das leben.

II. SACUS 3, 2, 65^a (1558), kost 87^a.

da dieses vor a eingeschobene n sonst bei langen vocalen eintritt (s. unter keusch), so verrät dies konsten wol eine aussprache *kōsten*, die auch fürs 17. jh. bei kost speise bezeugt ist:

so heisse bringen auch melonen und arpusen,
die angenehme koost. FLAUS 1612 a. 92 (kost 90 n. d.);

vgl. mnl. *coest* *expensa* DIER. 215^a.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Eine uns fremd gewordene bedeutung galt mhd. und länger: aufwand machen, kosten anlegen.

a) im allgemeinen sinne in verschiedenen Wendungen, wie 'geld kosten', aufwenden, verthun, kosten schlechthin (s. mhd. *wb.*), etwas kosten, die kosten davon bestreiten (WERNER Mar. 1852 Feif.), sodass es sehr entwickelt sein musste. davon ist nhd. kostung (s. d.) geblieben, aber auch das zeitwort findet sich noch im 16. jhrh.:

fray Venus und das kartenspiel,
gut gesellen (d. i. lebemäurer) kosten in sehr viel.
Ambr. lb. 128, 17.

wenden viel an sie, machen für sie viel aufwand. gewiss weit öfter, wie noch heute im nd., wenigstens dtm.:

awer se harr (hatte) ok wat kost an all dat papier un de böker.
LINOTM quicqd. 46.

es ist noch dänisch und überhaupt nordisch, wie einst altn. *kosta*; auch dän. *bekoste*, schw. *bekosta*, die aber deutlich auf deutschem bekosten beruhen, das mhd. bestand (MSH. 3, 35^a) wie das gleichbedeutende verkosten (*wb.* 1, 566^a) und das erweiterte bekostigen: wer bescholden ortel bekostigen sal. Magdeburger fragen s. 72 (1, 1, 3), wer die kosten einer appellation bestreiten soll, es steht schon im Ssp. 1, 9, 3. II, 59, 3.

b) im engern sinne gleich bekostigen, eig. den unterhalt bestreiten: wolte sie der bischof lenger haben (im felddienste), so ist er si schuldig ze kosten. WACKERN. Basler bischofs- u. d. recht s. 25 (8, 24); vgl. kostung 3. ebenso wieder verkosten, bekosten (s. d.), bekostigen Magdeb. fr. s. 167, auch im Ssp.

c) das geht denn freilich nicht auf *constare* zurück, es muss eine eigene fortbildung sein von dem subst. koste aufwand, geldmittel, das doch selbst erst von kosten *constare* rückwärtsgebildet war, sodass da in der entwicklung eine zickzackbewegung vorliegt und kosten 1 und kosten 2 eigentlich zwei wörter für sich sind: das erstere erscheint denn auch in eigner form, *kosten* (s. d.). bemerkenswert ist übrigens dass auch die kelt. wörter (1, a) diese bed. haben.

2) Kosten *constare*.

a) der älteste gebrauch wird der im handels- und marktleben sein, wo zwischen käufer und kaufmann die frage ist, wie viel oder was eine waare koste, für welchen preis sie käuflich sei, feil stehe, quanti *constet*, und vielleicht ist das wort unmittelbar aus solcher rede römischer kaufleute zuerst in den mund unserer vorfahren gekommen. zu bemerken ist dabei

α) ein ausgedehnter gebrauch des praesens: wann man einen kaufmann oder krämer fraget, was dieses oder jenes koste? alsdann schweren sie bei hant und hein, dass sie es selbst so und so viel koste und dass sie durchaus keinen gewinn davon haben. ARBENTINES narrenhatz 331 auch der kaufmann braucht da das praes. für den das bezahlen doch schon der vergangenheit angehört, d. h. kosten drückt den kaufpreis aus, der an der waare gleichsam haftet (daher kost preis sp. 1855 2. a), sei er schon längst bezahlt oder noch zu bezahlen. auch der käufer sagt dann lange nach dem kaufe das kostet mich so und so viel: das mich Bartenbach (sein gut) meines aignen har dargebenen gelts ob 40000 fl. costet. SCHERTLIN briefe 225. diess praes. stimmt aber genau zu der angenommenen entstehung im marktleben.

β) doch ist auch das perf. gebräuchlich. so wenn man von einem vorhin gekauften gegenstande spricht, das hat mich damals so und so viel gekostet; aber nur, wenn sich der marktpreis davon inzwischen geändert hat, oder wenn man einen hohen preis nun längst verschmerzt hat und ihn nicht mehr mit rechnet, d. h. also wenn der preis von dem dinge gleichsam gewichen ist.

γ) der preis, der beim lat. *constare* mit abl. oder adverbialen gen. bezeichnet wurde, steht bei uns im acc.: es kost das halb minder (die halbe weniger). MAALER 249^a; das buch kostet mich einen thaler. früher galten aber auch adverbial, z. b.

ir sullet sie (die bächse) nicht von danne tran,
sie kost mich alzu teuer. osterspiel lrsch. 1021, 14.

wie mhd. höhe, ringe, sere, gewiss auch schon tiere kosten. jetzt ist das ausser gebrauch. denn auch viel, wenig fühlen wir als acc.; doch findet sich noch:

wenn er das kind ansah, das ihn so theuer gekostet (die gattin vätmlich). KOSKANTEN dicht. (1821) 2, 21.

sie werden dich grausam kosten ... und zieht mit lauter langen nasen ab. J. PAUL kommt 3, 203, aber da liegt wol franz. einfluss vor, wie unter 3, c. d (sp. 1870).

δ) die person, für die bei constat der dat. galt, ka. bei uns vielmehr wechselnd dat. und acc., und letzterer erscheint urspr. vorwiegend (s. mehr am ende). doch ist auch der dat. schon mhd.:

swelch edel knecht daz lûhûs (weinhaus) minnet . . .
der hât darûmbe der werden hag . . .
dicke kostet ez im mære,
zêle, lîp, guot und êre
gêl mit der unfuore hin. KONRAD v. HARTLAU b. Haupt 8, 564,

freilich nicht im kaufmännischen sinne, es ist überdies leicht zu denken als 'macht ihm kosten'. auch bei dem stehen kosten (1, c) ist der acc. vorherrschend, ALBERTUS z. b. setzt ihn neben den lat. dat.: es steht mich viel, magno mihi constat. VI¹; doch auch da galt der dat. schon mhd. neben dem acc., z. b. Nib. 329, 3 haben RCh daz ez im lûhe stât, D dem, nur A in. auch mnd. dat. und acc.:

mi ofte em schal dit kosten dat lîf. Hein. ros 5652.
ju, juwe kinder unde juwe wil
wert it kosten gût unde lîf. 1300.

b) es wird früh vom marktleben auf das gesammte geschäftsleben übergegangen sein.

a) auch zwischen dem handwerksmann und seinem kunden ist die rede, was die und die arbeit koste oder kosten solle:

mein swert ist mir verrost.
wasz (= mhd. swaz) mich das gen euch kost,
daz solt ir mir vegen. Faust. sp. 427, 7.

was mich auch das seggen bei euch kosten mag;

ich wil dir buwen ein isne hus.
das kost (koste) recht was es welle. UNLAND volkl. 303.

dabei tritt wieder das unter a, α besprochne praes. ein: was kostet sie ihr haushaus? fragt man einen der gebaut hat, auch wol lange nachher, wie dort. aber anders als dort. in gleichem sinne auch das perf.: was hat sie der han gekostet? und zwar gleich nachdem er fertig ist; man denkt dabei an die reihe der einzelnen posten die nach und nach zu bezahlen waren, vergl. LESSING 2, 532 fg. unter γ am ende.

β) dann von allerlei ausgaben für irgend einen zweck:

daz man (nun) die gotes vart lât
über mer, wan swer dar wil (ins heilige land)
vorn, ez muoz in kosten vil. welscher gast 11318;

Laelius künde rechtschaffen mit saufen, wan es ihn nichts kostete. PAULANDER 2, 211; hat doch dem vorigen könige von Pohlen seine oper in wenigen jahren mehr gekostet als diese unterstützung der wissenschaften in vielen kosten würde. KLOPSTOCK 12, 114; der park kostet ihm jahr aus jahr ein seine haaren zweitausend thaler. SCHILLER 310¹; das nachsetzen hat mir gewaltiges geld gekostet. 313¹.

γ) auch mit persönlichem subject: seine kinder kosten ihn viel geld, er lässt sich ihre erziehung was kosten, oder auch: er hat sie sich was kosten lassen (s. unter α von dem praes.); hiesze ihn (seinen sohn) einen ungeschickten esel, der ihn viel gekostet und nichts gelernt hatte. ZINKNER 1653 2, 66; neunzehn groschen sieben pfennige — 'und die kostest du mich haares geld. was kostest du mich nicht sonst?' LESSING 2, 533, vorher s. 532 in demselben sinne wie viel du mir seit fünfzehn jahren gekostet hast (s. unter α), von kosten aller art, die er ihm gemacht hat.

δ) aber auch von ausgaben ohne zweck, die uns wider willen kommen (vgl. 3, b); z. b. wenn Courage überschlag und rechnung macht, 'was mich denselbigen winter der krieg gekostet' (sie nennt es nachher ihre kriegskosten). SIMPL. 3, 121 Kz., was sie bei dem kriege für kosten gehabt; im letzten kriege haben sie (die Franzosen) mich was schönes gekostet. KLINGEN 1, 100.

c) der begriff erweiterte sich überhaupt nach mehreren seiten, wesentlich an der hand des geschäftslebens.

a) nicht bloss von geld, auch von allem andern was für einen zweck aufgewendet, verbraucht wird, z. b. der mantel hat viel luch gekostet, es war mehr dazu nötig als man dachte; der bau wird viel steine kosten; es kost viel holz. SCHÖNBLER 1⁴; dieser ofen kostet viel holz. dann ins unsinnliche übergehend, arbeit, fleisz, zeit, mühe kosten u. dyl., s. 3.

β) oft bezeichnet es grozse, schwere kosten (wie das subst., s. sp. 1556 δ); wann ihn (Moritz von Oranien) vorkame daz viel ühels von ihm . . . geredet würde, lachte er und sagte: laszt sie was reden, es kostet sie genug (steuern). ZINKNER 1653 2, 16; er vertraute mir seine ganze lage, was ihn sein americanischer feldzug gekostet, welche schulden er auf seine güter geladen. GÖTTE 20, 61.

γ) daher die wendung mit lassen, die eben diesen begriff den schweren hervorhebt:

so lass ichs mir kosten ein gutes stück geld.
RINGER des pfarrers tochter v. T., str. 29;

er hat sichs was (ordentliches, ehrliches u. dergl.) kosten lassen, z. b. eine hochzeit, die erreichung eines amtes; (das wort) das er auch sich seines liebsten kinds plout hat loszen kosten. LUTHER in Wack. leseb. 3, 1, 157. schon im 15. jh., und zwar eigner weise mit blossen kosten (vgl. u. 3, d): kam ein zimmermann her von Ulm . . . und lueh (hielt) ainem rat für, wolt man sich kosten laszen, so wolt er ander röhbrunnen machen, die kostlich, nutz und guet weren. Augsb. chron. 2, 154.

δ) daher auch die beliebte wendung es koste was es wolle, coûte que coûte (oder was es auch koste, quoi qu'il coûte), gleich 'um jeden preis': ich musz das haben, es koste was es wolle. oft bildlich, z. b. ich gehe diesem engel nach . . . es koste was es immer wolle. PAULANDER 1, 91, anstrengung, erdruss, eultauschung u. s. w., ebenso wieder 'um jeden preis'; drauf (auf die feinde)! es koste was es wolle, moriamur et in media arma ruamus. STIELER 1019.

ε) selbst schaden, verlust, gebrachte opfer werden damit bezeichnet, wie schon vorher öfter, z. b. in KLINGERS stelle unter b, δ: die mühle, welche ich hîr angelegt habe, kostet mir mein ganzes vermögen. MÖSER plant. 2, 276 (das praes. wie u. a, α); der abfall von dem papstthum konnte ihn dieses königreich kosten. SCHILLER 850¹, seinen verlust nach sich ziehen; (das) hätte dem minister seinen ganzen einfluss gekostet. 795¹; sobald sie dem, der sie (die rache) ausübt, ein schmerzliches opfer kostet. 1133¹. so spricht auch der geschäftsmann von opfern die er einem zwecke bringe, von geldopfern, kosten die ihm nichts oder nicht genug einbringen.

3) Dasselbe dann vielfach bildlich; diesz bild von einem preise den man für einen erstrebten gewinn zahl, mit oder ohne willen, dient für viele schwierige unsinnliche verhältnisse, um sie uns in faßbare klarheit umzusetzen, wie andere bilder aus dem geschäftsleben gleichfalls, z. b. preis, kaufen, bezahlen, einbüßen, dransetzen, gewinn, verlust. das was drangegeben wird, wird auch ausdrücklich als preis bezeichnet:

prinz. Eholi, es (die entlarrung der königin) kostet
mir einen ungeheuren preis (die ehre) . . . doch ihr
noch einen groszern. SCHILLER 267¹, don Carl. 2, 11.

a) besonders von dingen hohen wertes als preis.

α) z. b. von der seele, von leib und leber: das wolleben, das mich die seel kosten müste. ZINKNER 1653 1, 255;

den wil ich nicht ungerochen lan,
solt es kosten mein leben. UNLAND volkl. 437;

mich kostet es mein leben oder ich räche mich an ihm. SCHILLER 1056¹, man gibt sein leben als preis dran, oder da hier das unternehmen mehr im bilde eines gewagten spieles erscheint, man setzt es als einsatz ein:

es kost dich heut dein leib und leben. ALBERTS Es. 79¹.

β) von krieg und schlacht dient diesz bild schon lange:

wo er (Winkelried) das nit het ghan,
so wüds deidgnossen han kostet
noch mengen biderman.
siegstlied v. Sempach WACKERN. leseb. 925, 34,
LITKENDORF 1, 131¹, 30;

da gieng es an ein fechten,
es kostet mengen mann. KÖNIGS hist. volkl. 137;
bat kost gar mengen knecht. 170;
der grün wald wirt kosten manchen mann.
UNLAND volkl. 457;

das blut, das er (der sieg) dem überwinder wie dem überwundenen kosten muszte. SCHILLER 903¹. Der begriff gewinnt übrigens je nach seiner anwendung mehrere seiten: vor der entscheidung bezeichnet das kosten den einsatz beider theile im glücksspiele des kampfes (vergl. unter α), nach der entscheidung bezeichnet es für den sieger den preis des gewinnes, für den besieigten aber blossen verlust.

γ) und blossen verlust, ohne gewinn, bezeichnet kosten auch sonst oft (vgl. schon 2 a. e., die sprache der spieler hat es gewiss mit ausbilden helfen): fast alle streich (haben den feind) ein mann gekostet. FRONSPENCER 3, 103¹; wenn er zu seinem herrn Saul fiels, so müchts uns unsern hals kosten. 1 chron. 13, 19; es hatte ihm einen guten theil seiner haare gekostet. WIELAND 11, 113, d. h. er hatte sie dabei 'eingebüzt'; ich muszte sie (Frederiken) in einem augenblick verlassen, wo es ihr fast das leben kostete. GÖTTE an frau v. Stein 1, 245; der harm-

loseste spaziergang kostet tausend armen würmchen das leben. Werther 1775 s. 95, sie müssen gleichsam die kosten unsers vergnügens bezahlen.

δ) zuweilen ist dabei an eine strafe gedacht: schwur Josua und sprach: verflucht sei der man . . der diese stad Jericho aufrichtet und bauet. wenn er iren grund legt, das koste in seinen ersten son, und wenn er ir thor setzt, das koste in seinen jungsten son. Jos. 6, 26; triffst du in (den apfel) mit des ersten schutzes, so kost es dich dein leben. Tschudi chron. 1, 238; so spricht nur, es wird ja den kopf nicht kosten. Göthe 25, 279, ein volksmässiges kraftwort um einem mut zu machen, eig.: es steht ja keine todesstrafe drauf (vergl. sp. 1752). mit kosten ist aber da die strafe eig. zu einer geldstrafe gemacht, wie in lat. poenam solvere u. dgl., weil in alter zeit die geldstrafen vorherrschten. die sprache vor gericht hat gewiss das wort auch mit ausbilden helfen. auch in folg. wendung ist wol urspr. an strafe gedacht:

nimt daz (minneleid) nicht ein ende,
daz kostet ein sterben
mich vil scunden man. WILHELM MS. 2, 21^b. MSH. 2, 25^b.

b) aber auch von geringern, ja den geringsten opfern die man einem zwecke bringt oder bringen muss, von allen überhaupt.

a) arbeit, kraftaufwand, mühe, fleiss, zeit u. dgl.:

es ist der mühe doch allzuvil,
die mich das römisch reich kosten wil. ALBERTUS Es. 75^b;

was mich bloss der anfang dieses schreibens vor mühe gekostet hat. Liscov 50, 58; was wird es mich nicht vor mühe und nachdenken kosten. 59; verzeihen sie mir den verlust der zeit, die es sie gekostet. GEILERT 1781 8, 28; ich habe eben den fleiss auf meine neuen fabeln gewandt, den mich die ersten gekostet haben. dess. fab. 1767 2, 14; seine nachherigen gedichte . . haben ihn zeit und mühe gekostet. Lessing 11, 298; je mehr es ihm mühe und aufmerksamkeit kostete. Wieland 13, 132; da ich am besten weisz, was für anstrengung es mir gekostet. Göthe 26, 215;

hat seiner majestät
schon manche sorgenvolle nacht gekostet. SCHILLER 213^b;

er verunglückte zwei meilen von hier mit seinem wagen, und wollte durchaus nicht daz mich dieser zufall eine nacht mehr (aufenthalt) kosten sollte. Lessing 1, 531.

β) ebenso thränen, schmerzen, seufzer u. dgl.: daz mich dieser misbrauch mehr als einmal die bittersten thränen gekostet hat. RABENER sat. 1758 s. 292; ich weisz aber, wie viele tausend thränen es mich gekostet hat. Göthe 25, 254 (255); sie (die rührenden stücke) kosten einer empfindsamen seele ströme von thränen. Lessing 7, 36, wo freilich der begriff des preises oder opfers bis zum verschwinden abgeschwächt ist, wie frisch dagegen ist er noch im folg.:

der himmel kostet leiden hier.
Lenz bei Voss musenaln. 1775 s. 46;
denk einmal, das kostet mir
nur ein wenig schmerz. GÖTTER;

ach, sir, es hat mir qualen gnug gekostet. SCHILLER 422^a.

Ebenso kampf, überwindung (d. h. selbstüberwindung), zwang (den man sich antun muss) u. dgl.:

larve,
die mir zu tragen kampf genug gekostet. SCHILLER 400^a;
was für eine überwindung wird es mich noch kosten, sie um ein stück brot zu bitten! Möser phant. 1, 335; es hat mir nicht wenig überwindung gekostet, dies zu schreiben. Klopstock 12, 419.

γ) die mühe u. dgl. wird auch bestimmter bezeichnet, wobei sich denn das kosten oft eigen genug ausnimmt, schon im 16. jh.: es kostet (gott) nur ein winken mit dem auge, so hat er die ganze welt erschlagen. LUTHER 4, 202^a (1556); derhalben kostets den propheten viel lockens und viel guter süszer wort, ehe er sie wider zusammen bringe. 4, 250^b (1556); nu zeigt er ja die leichteste kunst dazu (zum selig werden), das keiner kost (ausgaben) noch mühe darf, kostet nicht mehr denn ein wort. 6, 215^a; das kosten hat da eine gewisse ironie oder witzigkeit, die recht deutlich in folg. hervortritt: dieses kostet ihm fünf finger und einen griff, er hats gestohlen. RÄDLEIN 559^a, der griff ist der ganze preis den er daran wandte;

das nur ein wort dich kosten wird. WIELAND 12, 40;
auch sie haben verstand, und es kostet mich ein wort —
so haben sie keinen. Lessing 2, 173; es wird ihr einen blick kosten, und sie liegen wieder zu ihren füssen. 2, 15; jede

dieser abänderungen, die dem künstler ein ganzes stück kosten wurde, kostet ihm einen einzigen zug. 6, 392;

die grossmuth ungehofter gaben,
die auch die bitte nicht gekostet haben. HALLER 1777 s. 241.

c) oft wird der preis oder das opfer absichtlich unbestimmt ausgesprochen.

α) mit viel, wenig, nichts u. dgl.: es hat viel gekostet, ihn zu dem schritte zu bringen, d. i. viel mühe, zureden u. d.; gott du weisst, wie vieles mir dieser schritt kostet! Möser phant. 2, 58; seine erfahrungen, so viel sie ihm auch gekostet hatten, schienen ihm itzt nicht zu theuer erkauf. Wieland 2, 229; meine unterwerfung (unter den willen der vorsehung) hat mich viel gekostet. HEYNE an Gellert in dessen schr. 8, 245; ich wollte . . dich fest ansehen, das einen furchtsamen, wie ich bin, viel kostet. KLINGEN 1, 5, hier schon ziemlich verblaszt; eine aufopferung, die mir so wenig kostet. Lessing 1, 456 (s. 426 ebenso wenig mühe);

freund Muffel schwört bei gott und ehre,
ich kost' ihn schon so mancho zähre.
nun, frommer mann, wenn das auch wäre,
was kostet dich denn deine zähre? 1, 25;

setzte er geschmackvoll scherzend ein Poussinsches vordertheil daran, welches ihm nichts kostete. Göthe 28, 185, keine mühe machte; solche darstellungen, die mich gar nichts kosteten. 25, 365 (371), mir ohne mühe zufielen. es liegt da übrigens einfluss des franz. coüter vor, das vielfach so gebraucht ist; ebenso im folg.

β) daraus entwickelte sich eine art unpersönlicher verwendung, es kostet mit folg. inf.: es kostet unendlich mehr, das böse dessen man sich gegen einen abwesenden feind wol getrauen mag, ihm ins angesicht zu sagen. SCHILLER 777^a; es kostet dem Nero etwas, seine mutter umzubringen. dessen dram. entwürfe (1867) 4;

fürwahr! der ruhm war wolfeil zu erlangen:
es kostet nichts, die allgemaine schönheit
zu sein, als die gemeine sein für alle. 429^a,

wie es gehört weiter nichts dazu, keine weitere mühe oder kunst; leute, denen es nichts kostete, von einer extremität zur andern überzugehen. Wieland 20, 166, denen es ein kinderspiel war; was es ihm kostet, sich von ihr loszureissen. ZIMMERMAN eins. 2, 254; ich fühle lebhaft, daz es mich nichts kosten sollte, für Raphaels rettung zu sterben. SCHILLER 756^a;

wenn es ihm
nichts als den umsturz der gesetze kostet. 251^a;

es kostete weiter nichts, als die dämme zu schleifen, so war die ganze ebene meer. 875^a, dabei ist wirklich gar nicht mehr an kosten des unternehmens gedacht, nur an die mühe, und kaum daran noch klar, es ist da schon zur redensart geworden, für; es war nichts weiter nötig.

γ) aber noch weiter gieng das verblasen der wendung:

so tief, als man die königin bezichtigt,
herab zu sinken, kostet viel, so leicht,
als man mich überreden möchte, reizen
der ehe heilige bande nicht. SCHILLER 250^a.

nimmt man da die wendung nur im vorigen sinne, so entsteht der schein, als ob sich die königin bemühte zu sinken, und doch ist es nur gemeint wie 'es gehört viel dazu, es hält schwer', wendungen die freilich selbst jenen schein des bemühens noch an sich haben und doch nur sagen: es kommt nicht leicht so weit.

d) ganz französisch aber ist eine kürzung dieser wendung.

α) ohne preisangabe es kostet mir (mich) für: es wird mir schwer, wie unter c. man sagt franz. nicht nur s. b. cette démarche me coüte beaucoup oder un peu, auch bloss me coüte. und so auch bei uns etwa seit WIELAND, vielleicht von ihm aufgebracht: Danae konnte nun nicht zweifeln, daz sie geliebt werde, und es kostete ihr, die entzückung zurück zu halten worein sie durch diese gewissheit versetzt wurde. WIELAND 3, 234 (Agath. 13, 6);

es kostet ihr, den wunsch sich zu gestehn.
9, 143 (Diana u. End.);

wol mag's euch kosten, königin, ich glaub es,
von eurer stolzen höh herabzusteigen. SCHILLER 504^a;

ich sollte den prinzen schritte thun sehen, die ihm kosten, die unter seiner würde sind? 741^a, auf kosten seiner ehre; Bernardo: immer noch in deiner klause, immer noch fest entschlossen, der welt abzusagen? Erwin, der welt? wie lieb ist mirs, daz ich mich heraus gerettet habe, es hat mich gekostet, nun bin ich geborgen. Göthe 57, 125; adieu, denn es ist mitternacht, es kostet mich aber allezeit, von dir zu

scheiden. J. v. MÖLLER (1842) 14, 56, briefl. an Bonstetten 27. märz 1779; ich bitte um bestimmte instruktionen über diese sachen, so sehr es dir auch kosten mag. um solcher ursachen willen in schreibenden zustand dich zu versetzen. CHAMISSO (1852) 3, 40. doch ist dieser gallicismus jetzt wieder ausgeschieden.

β) noch französischer aber bei FICHTE auch mit weglassung der person: nur der erste schritt ist, der da kostet. 7, 57, d. i. ce n'est que le premier pas qui coûte. aber auch unpersönlich il coûte de renoncer à ses habitudes u. d.

γ) aber eigner weise findet sich schon im 15. jh. gut deutsch blosses kosten, doch in eigentlicher bed., s. sp. 1568 oben aus Augsburg, und das wird sich mehr finden.

ε) die ursprüngliche Wendung (b. c) hat übrigens auch in der eigentlicheren und eigentlichen bed. statt: es hat etwas gekostet, den bau zu stande zu bringen; wolle man nicht meinen, dass es dazumal nur menschen gekostet, es hat ganze grosze und herrliche stätte gekostet. SCHOPPIUS 761 fg.; was es ihm kostet, verbindlichkeiten zu haben. WIELAND 15, 202;

hierz ich mir so viel kosten, in die höh zu kommen u. s. w. SCHILLER 370.

4) Endlich noch kurz von der schwankenden fägung des nhd. kosten in 2. 3. bed.

a) dass das schwanken alt ist, davon s. 2. a, δ; auch STIEFER gibt beides: es kostet mich viel, und es kostet dir deinen hals 1018, und so andere. auch die schriftsteller haben gewöhnlich beides wechselnd, wie GÖTTE, SCHILLER, WIELAND, LESSING; z. b.: ein wort nur kostete mich SCHILLER 671, und es kostet dir ein einzig wort 439.

b) doch ist hier und da bevorzugung des einen zu bemerken. wie bei STEINBACH nur der acc. angesetzt ist, so bei FRIACH wenigstens als regel, und er mag im ganzen vorwiegen. in den mundarten findet sich aber auch der dat. bevorzugt, z. b. in meiner heimat, und wie er schon mhd. sich findet (sp. 1567), so im 16. jh., obwohl seltner: wo er nicht gewichen war, sollt es ihm sein leben kost haben. buch der liebe 101; dass es im bald den kopf kostet haben würde. Amadis 357. WIELAND bevorzugt den dativ auffallend.

c) ganz ungewöhnlich mit gen. des preises: wie es so unsäglicher mühsal gekostet. SCHERRER Ekkehard (1565) 64.

KOSTEN, beköstigen, bewirten, s. das zweite kost, es kann aber auch zu küste gehören: mittags küstete sie ihr haus mit semmelmutter. colica 45;

jetzt mit speis und trank zu kosten unsern heiligen boten geht.

Z. WERNER werke 7, 45 (das kreuz an d. Ostsee).

es ist noch vorarl. FROMM. 6, 236, gewiss schon mhd. kōsten neben dem kosten sp. 1566 (b). schweiz. verkösten, s. d. und bekösten, auch küstung.

KOSTENANSCHLAG, m. voranschlag der kosten, vorgängige kostenberechnung, auch bloss anschlag. CAMPE.

KOSTENAUFWAND, m. subst. zu 'kosten aufwenden', verstärktes 'kosten' oder 'aufwand'. CAMPE: der kostenaufwand auf observatoria. LICHENBERG (1800) 2, 313; mit einigem kostenaufwand. GÖTTE 31, 118.

KOSTENAUSGLEICHUNG, f. ausgleichung der gegenseitig gehalten kosten, kostenaufhebung. CAMPE.

KOSTENBERECHNUNG, f. ders.

KOSTENBETRAG, m. der betrag der kosten.

KOSTENERKENNTNIS, f. erkenntnis des richters über die prozesskosten.

KOSTENERSATZ, m. ersatz der gehalten kosten; kostenersatz verlangen, auf Kostenersatz klagen. CAMPE.

KOSTENERSPARUNG, f. ersparung an den kosten.

KOSTENERSTATTUNG, f. wie kostenersatz: Mannheim .. welches bis zu geschעהner kostenersatzung von den Schweden besetzt bleiben sollte. SCHILLER 971.

KOSTENFORDERUNG, f. forderung von kostenersatz.

KOSTENFREI, 1) frei von unkosten, ohne kosten: einem etwas kostenfrei zusenden, kostenfrei zusendung; kostenfrei reise. CAMPE; er will ruhe und thätigkeit, genuss und beschauung auf die kostenfreieste weise. HERDER. 2) anders bei ADERICH, KRONITZ 46, 348: ich bin noch nicht kostenfrei, habe meine aufgewendeten kosten noch nicht wieder. s. auch kostenfrei.

KOSTENFREIHEIT, f. zusicherung von kostenfreiheit.

KOSTENLICH, s. köstlich.

KOSTENLOS, ohne unkosten: das leichteste, kostenloseste und sicherste mittel dem proletariat ein ende zu machen. allg. anz. der Deutschen 1816 s. 4491. nl. kosteloos KILIAN.

KOSTENORDNUNG, f. lex sumptuaria, aufwandsgesetz, bei LOGAN 1, 3, 23.

KOSTENPREIS, m. kaufmännisch, preis einer waare nach dem eignen einkauf, auch der selbstkostende preis oder selbstkosten, einkaufspreis (auch engl. cost-price): wenn sie in zukunft einmal einen kleinen einkauf machen wollten, so würde ich sehr glücklich sein, wenn ich ihnen denselben zu unserm kostenpreis berechnen könnte. FREYTAG soll u. haben 2, 373, zu dem preise den es uns selbst kostet.

KOSTENPUNKT, m. neuerdings viel gebraucht: du hast den kostenpunkt ausser augen gelassen, nicht an die kosten des unternehmens gedacht; im betreff des kostenpunktes ist zu bemerken ...; ja wenn der kostenpunkt nicht wäre! ähnlich auch kostenfrage.

KOSTENSCHU, f. schen vor unkosten: wenn man aus kostenschen leute duldet, die so manchen vorher sich ehrlich nährenden bürger zum gaunerleben verführen. reichsanzeiger bei CAMPE.

KOSTENSPLITTERUNG, s. kostsplitterung.

KOSTENSPLITTERIG, kostspielig: das verdrosz Rāpern ungemain, denn sein malefizrath zog ihm alle monate einen kostensplitterigen fraissfall zu. J. PAUL uns. lye 2, 14 (1793 1, 303). s. darüber kostsplitterlich.

KOSTENÜBERSCHLAG, m. ungefährer kostenanschlag.

KOSTENZ, m. feldkümmel, quendel, thymus serpyllum. NENKICH 4, 1159, costenz CALEPINUS (DIER. 530^o), schweiz. kostez, koster, kost STALDER 2, 124. serpyllus, kleiner costenz. Vergil. ed. Egenolph 1397 314. bei TABERNAEM. aber conila, dosten, wolgemut. costenz (DIER. 113^o), s. koste sp. 1562.

KOSTENZETTEL, m. rechnung, nota: setzen uneigennützig advokaten in ihren kostenzetteln. J. PAUL fleg. 1, 22 (1804 s. 30); auf die kostenzettel passen (bei einem hausbau). RÖCKERT port. w. (1868) 2, 190.

KOSTER, m. küster, coster. voc. inc. teut. d^g.

KOSTER, m. 1) gustator, praegustator. STIEFER 1017. wie bierkoster, weinkoster, s. SCHM. 2, 341 und kosten sp. 1563 (d): bierkoster, weinkieser zungen, weinvisierer augen. FISCHART grossm. 78.

2) als werkzeug: so .. einen groszen see mit einem instrument wie mit einem heber und koster gar (ganz) trucken abgezogen hat. MATHEUS Sar. 113^o. es ist wie heber, zum kosten, abziehen eines weinfasses, wie ihn die koster 1 fuhren mochten.

KOSTER, m. koster, kostgeber: als wir über der mittagsmahlzeit sassen und unser koster nicht bei uns war. SIMPL. 1, 351 (1, 3, 24). er ist sonst das kosterherr genannt, vgl. kircher aus kirchherr, pfarrer verflissend mit pfarrherr.

KOSTEREI, f. geringschätzig für kosten gustatio: ästhetik, philosophie, naturlehre und mathematik umfaszte sein wissbegieriger geist, allein es war nur kosterei. Lessings leben von seinem bruder 1, 58.

KOSTEWEIN, m. weinprobe zum kosten: ich schwere, das ich .. die fasz in den kellern, daraus der kostewein gelassen .. mit vleisse merken, den selben kostewein den verordneten weinkiesern unverändert .. zubringen u. s. w. weinruferid, Leipz. stadtdordn. 1544 J 4^o; (die vinierer) sollen aber aus jedem fasz für ihre gebuhr mehr nicht denn ein halb nöszel kostewein auszapsen. Leipz. stadtdordn. 1701 s. 391. der Kostewein heisst in WILH. MÜLLERS romanze 'est est' str. 9 der knappe des weindurstigen ritters, der ihm die weine vorkosten musste.

KOSTFRAU, f. kostgeberin, entsprechend dem kosterherrn (s. d.): meine kostfrau behielt mich (die Courage) immer in den augen. SIMPL. 2, 120. 121, die sie für kostgeld auferzieht; ob ich vielleicht (später) meine kostfrau zu Bragoditz noch lebendig finden und von ihr erkundigen möchte, wer doch meine eltern gewesen. 2, 129. 134. als frau des kosterherrn Lucund. 113.

KOSTFREI, ein vielgebräuchtes wort des 16. 17. jh.

1) 'kostfrei, freigebig' kannte noch RÄDLER Leipz. 1711 359^o, es ist eig. 'frei mit kosten (machen)', d. i. leicht und gern ausgehend, aufwendend, s. mehr unter 1. e.

a) freigebig überhaupt und in gutem sinne: 'liberalis, kostfrei, redlich' DIER. 326^o, 'liberalis, eerlich (d. h. ehre suchend) mit ausgeben, traw, kostfrei' FRISIUS 765^o (auch getriuwe hierz freigebig, z. b. KÖNIG 49, 28), und auf gütthätigkeit gewendet 'benignus, traw, freigebig, kostfrei, eig. der, der den frommen und dürftigen gäts thut'. ders. 162^o, danach MAALER 230^o, der aber das 'eig. der' u. s. w. als erklärung zu kostfrei setzt. belege:

da heim war jederman karg und klug (d. i. sparsam, sp. 1279), gegen andern und iren mitgesellen milt, treuw und kostfrei. AVENTINUS chr. 121^a (treu wieder freigebig); ein kostfrei milt volk, belt und weiszt nichts von gold, silber. FRANK weltb. 211^a;

doch lats der reichen largen (geizigen) art,
ir keiner nie kostfrei ward. WALDIS Es. 31^a (1, 41);
hab dank, disz ist ein kostfrei mann,
dergleich wir kaum gesehen han.

II. Sachs 3, 2, 40^a (1586),

ein miltier und kostfreier mann
bringt oft den largen auf die ban (regt ihn an).

KIRCHHOF wendunm. 455^a,

jedoch je kostfreier er (der hauptmann) sich darin beweiset, je mehr und hoher wird er von allen kriegsleuten in ehren allzeit gehalten. ders., mil. disc. 75; schneider sein selten kostfrei. PAULI sch. u. e. 45;

wenn man einem (könig) gunst tragen soll,
so musz er gegen jung und alt
sich freundlich und auch kostfrei halten.

ATENA 35^a (192, 2),

also ganz an die stelle des mhd. milte getreten;

der kōnig, den ich kenn voran (von früher),
der ist gar ein kostfreier mann. 190^a (948, 2).

auch zerallgemeinert, gern hergebend, über einen wucherer z. b. wundert sich sein schuldner:

wer wolts denn habn zu wegen bracht
und ihn haben so kostfrei gmacht,
das er soll abstehn von mein gut (mir allen zurückgeben)?

ATENA 44^a (2234, 11).

überhaupt war das wort in vielseitiger verwendung, ein beweis wie lebendig es war. recht hübsch zeichnet RINGWALD den begriff im bürgerlichen sinne in einem cap. vom lob und ehr eines kostfreien (wie knabens, gartens als gen.):

aber ein mensch und frommer christ,
der kostfrei und barmherzig ist
und guten leuten (nimen) zu beschwer(?)
tregt auf den tisch sein brot daher,
dazu den armen hoch betrübt
aus mildem herten gerne gibt
und einem jeden mit dem gut
als viel ihm möglich hülfe thut.

lautere wurt. 1621 s. 361 (1597 406),

das 'kostfrei und barmherzig' stimmt zu benignus bei FRISIUS, MAALER oben; ebenso bei ALBERUS:

dann er ist kostfrei, und sein brot
bricht er dem armen in der noht.

Esop. 110 (1550 213).

b) auch weitergehend wer aufwand nicht scheut oder aufwand treibt: die hausfrau liesz ir wol gefallen, dasz der mann ein mal so kostfrei gewest were und ir ein knecht gekault hette. ALBERUS Es. 4; wer schwarz haar hat und kraus, ist melancholisch und schläferig durchaus, aber doch zimlich kostfrei in seinem haus. FISCHART groszm. 67 (Sch. 398); die augen weder zu grosz noch zu klein . . der wird kostfrei und eins groszen verstands sein. das.; dann er was nit mer so brächtig, kostfrei und gäbig. Hugoschäpfer v;

und mit banketen sei kostfrei. II. Sachs 3, 2, 116^a;

wann einer dann ein weib ihm nimmt heut oder morgen,
so zahlt er doppelt aus das, was er vor gieng borgen,
und das, mit welchem er so kostfrei pfleg zu sein,
das bringt man wiederumb bei seiner frauen ein. ORTIS 2, 68.

c) daher selbst in verschwenderisch, prasserisch übergehend:

auch ist er so kostfrei und milt,
dasz er oft kochen lezt und praten
ob zimmetören und muscaten. II. Sachs 3, 2, 41^a,

macht solchen aufwand, dass er zimmet und muscaten zur kochfeuerung nimmt; (J. Caesar) ist zu schleimmen und prassen mit jungen gesellen geneigt gewesen, ein frei mensch, kostfrei, frölich, unkeusch. S. FRANK chron. 127^a; also geschicht den kostfreien gesellen, wann sie stels banketieren wöllen . . wöllen die besten sein, für einen jeden thun sie auszahlen. ALBERTINUS narrenkatz 227, 'die besten sein', alle über-ragen, ἀριστεύειν (s. Germ. 10, 135), hier im ruhm des zechens und des freihaltens bei der zeche.

d) endlich an kost speisung sich anschliessend (das aber selbst erst aus kost aufwand entstanden ist): 'freigebig mit kost, beköstigung'. es ist im vorigen schon mehrmals mit enthalten, da die kostfreiheit sich vorzugsweise an gästen zu bewahren hat: so war die mutter holdselig, er der mann kostfrei und gab gute hizzlein zum essen. SCHWEINICHEN 1, 122; einen kostfreien man loben die leute und sagen, er sei ein ehrlicher

V.

man (ehrenmann) . . aber von einem kargen nize redet die ganze stad ubel. LUTHER Sirach 31, 27, 28, im orig. λαμπρὸς ἐπ' ἀγροῖς (in der schwed. übers. wer seine speise herrlich und freigebig austheilt). bei ALTENSTADT wird geniales erklart mit gestlich, zerlich, lustberlich, kostfrei, die geren wirtschaft haben (Dier. 239^a). bei RINGWALD l. w. 108/g. (1621 97) ein christ sol kostfrei sein, was dann ausgeführt wird, er solle

mit seinem brod in allen sachen
bei arm und reich sich freunde machen.

in dieser bed. ist es dann untergegangen, oder vielmehr aufgegangen in gastfrei das sich ihm missverständlich unterschob: wenn sie (die fürsten) banket, fullerei und prassen tag vor tag anrichten . . werden sie . . kost- und gastfrei ausgerufen. KIRCHHOF wendunm. 50^a, man denke an gasterei.

e) die entstehung ist etwa im 13. 14. jh. zu suchen, es muss eine kürzung sein aus mhd. anzunehmendem der koste vri, d. i. 'frei' in bezug auf ausgaben, aufwand, wie es nach den begriffen der zeit für den vrien muot eines herren sich ziemte, mit vrier hant zu geben (vgl. mhd. wb. 3, 402). aber vri hiez auch selbst schon freigebig:

bistu luckisch (glücklich) unde rike . .
unde (du) bist von herten vri,
so machstu vele vrunde tellen.

ZARNCKE d. Cato s. 159;

ein mōnster lieg er machen,
daz man wol ordenierte
und vrlichen zierte.

wand er vil hete gūtes u. s. w. vass. A. 258, 38.

und noch mhd.: von freier hand schenken. FRANK spr. 1, 136^a, mit freigebiger hand; frei aushalten mit zehrung, abunde dare HENISCH 1200, 25, unfrei, schandlich, geiziglich, sordide, illiberaliter 1201, 25, 28; ein kostfreier mann, der sein speis und guet herrlich (wie ein herr) und frei milt austheilt. AVENTINUS Guerra (SCHNELLER 2, 341), es ist wie eine begriffliche erklärung von kostfrei, daher 'speis und gut (überhaupt)', daher die wiederholung des frei. diess 'frei milt' muss oft gebunden worden sein, denn es gab ein neues adj. daraus: liberalis, frymiltig. voc. des 15. jh. Dier. n. gl. 233^a, und ebenso wird freigebig entstanden sein, s. das 'kostfrei und gäbig' (von gäbe donum, gaben donare) im Hugoschäpfer vorhin (u. b), vgl. freigebiger (FRANK spr. 1, 138^a, wo aber vielleicht 'milt frei' geher zu lesen ist). die verstärkung dieses frei in freigebig, kostfrei u. a. ward durch die vielseitigkeit von frei veranlaszt. mit kostfrei ist unsrer sprache aber wirklich etwas verloren, denn ausser dem beschränkten freigebig haben jetzt im leben wörter wie splendid, nobel, schenerös, spendabel seine stelle.

2) aber auch in anderm sinne, von dem der frei gehalten wird, von kosten frei ist. nur so kennen es STIELER 559, STEINWACH 1, 503, FRISCH 1, 539^a u. a.; auch das wieder mehrseitig, nach der bed. von kost.

a) bei RÄDLEIN für frei von unkosten, einen kostfrei halten, defrayer quelqu'un, payer les frais; einem etwas kostfrei liefern, franco. LUDWIG 1060 (also wie jetzt kostenfrei). auch das schon im 16. jahrh.:

(blieben) bei den eldgnoszen zu Mühlhausen,
die sie mit freuden da behausten,
lösten sie kostfrei von dem wirt.

FISCHART gl. schiff 1035,

zahlen ihre zeche, obwol mans auch nach 1 verstehn kann.

b) gewöhnlich kostfrei halten, mit wesentlichem bezug auf beköstigung: daz der bischof lachte und hielt im sein pferd kostfry. Eulensp. hist. 87 Lapp;

zog ich doch zu eim freünd zu haus,
der mich kostfrei gehalten hat
die zeit die ich was in der statt (zum festschieszen).

GROB ausr. der schützen, HAUPT 3, 242;

dann von Zürichern man thut sagen,
wie sie nichts reüwt zu keinen tagen
an fremden leut mit kostfrei halten. das.,

vgl. 'kostfreihalter, der uns mit aller notturst uf einer fart versicht, freihalt und für uns bezalt'. MAALER 250^a; FRISIUS 949^a erklarte Horazens parochus (sat. 1, 5, 46) damit. kostfrei sein, freie kost haben LUDWIG, ALER.

c) diese bed., die den untergang der vorigen mit rollendete, wird aber selbst aus jener entstanden sein, aus der sicher einst vielgebrauchten wendung einen kostfrei halten; darin gewinnt kostfrei bei dem mhd. flexionsmangel zwei seiten, man konnte es als adv. zu halten fühlen, auf den kostgeber bezogen, oder als zusatz zu einen, auf den kostnehmer bezogen. so sind mhd. öfter aus missverständnis der verfallenden form neue wendungen und bedeutungen erwachsen.

KOSTFREIE, *f.* kostfreiheit, liberalitas. MAALER 250^a:

deiner milten kostfrei mich wundert. H. Sachs 5, 262^a,

Antonius sagt es zu Cleopatra, vor einem gastmahl.

KOSTFREIHEIT, *f.* 1) freigebigkeit. Kirchhoff wendunm. 453^a, von reicher bewirtung; largesse, liberalité. RÄDLEIN 559^a. auch altdänisch kostfrihed Motzsch. 2) freie kost, mensa gratuita. STEINBACH 1, 506. s. kostfrei 2.

KOSTGÄNGER, *m.* subst. verb. zu der reitensart zur kost gehn (vgl. kostgeher). auch *nl.* kostganger, *dän.* kostgänger.

1) der mit einem zur kost geht, tischgenoss: commensalis, kostgenger, mitesser. gemma gemm. Str. 1515 E 3^a (Dief. 135^a); klaget doch der son gottes auch über seinen tischgesellen und kostgenger, seinen untrewen discipel (Judas). MATHEIUS Sar. 131^a.

2) gewöhnlich der bei einem zur kost geht: kostgänger halten, er wird mein kostgänger (hat sich bei mir in die kost verdingt). STEINBACH 1, 542; die frau hat so und so viel kostgänger; die ehfrau bewillkommt ihn mit einer werktagszärtlichkeit .. schneidet ihm ihre caressen wirthschaftlich wie einem kostgänger vor. SCHILLER 153^a. von schmartzern: aber diesz ist der geringste nutzen, den sie von ihren witzigsten kostgängern ziehen. WIELAND . . . , an fürstlicher tafel.

3) dasselbe bildlich in mehrfacher anwendung: er hat kostgänger in haaren, seht wie er ihnen das fleisch aus den zähnen ruckt (er kratzt sich im kopfe). v. BIRKEN Sylria 9; thiere sind auch unseres herrgotts kostgänger. SIMROCK spr. 10260; als ein echter kostgänger der natur mit dem wenigsten .. zufrieden. WIELAND 13, 231; dass sich ein quidam hinsetzt und erzählt, wie es der besagte autor hätte einrichten müssen, um ihm, dem kostgänger eines buchladens, zu gefallen. STERZ 1, 159, schmartzler, der im buchladen die bücher umsonst und flüchtig list.

KOSTGÄNGERIN, *fem.* zum vorigen. ADELUNG. Z. WERNER M. Luther 1507 s. 37. J. M. Müller ged. 290.

KOSTGEBER, *m.* der den knechten in den mühlen die kost gibt. Faiscu 1, 539^a aus Leibnitz ser. br. 3, 469. auch der kostgänger bei sich hält. vgl. gastgeber.

KOSTGEBÜR, *f.* diacta. STIELER 861.

KOSTGEHER, *m.* gleich kostgänger: schau, der nart ist des mahlers sein kostgeher. CONLIN narrenwelt 5, 502.

KOSTGELD, *n.* pecunia cibaria STIELER 861, mhd. mnd. kostgelt, auch *nl.* kostgeld, *ätl.* dänisch kostegield, kaastegield. mhd. auch kurz koste, s. sp. 1849 unten. kost- und spisegelt Magdeb. fragen s. 176, nd. kostgeld und beergeld weish. 3, 198, geld für kost und bier.

1) für kinder, zu deren beköstigung (und unterhalt überhaupt, s. kost in diesem doppelbinn): wenn sik de moder wedder begeben (reheirathet) heft, so nemen de . . vormünder der kinder gut to sik . . unde geven er vor de kinder, de by er syn, fosterlohn und kaastegield, i. e. kostgelt. jüdisches rechtsbuch 1, 29, 5 (13. jh.), ERMARCH samml. 1, 13; kostgeld geht vor allen schulden oder schreit vor aller welt. GRAP u. DIETHEM rechtsprichw. s. 164; das kostgeld kam fleiszig von meinem vater. SIMPL. 2, 120, an die kostfrau gezahlt zur erhaltung des zickkinds; sie hatte bei angelndem winter so viel heimlose kinder aufgegriffen, dass sie um herbeischaffung so vielen kostgelds in groszem kummer war. HERMERS Soph. reise 8, 37.

2) aber auch für erwachsene, zur selbstbeköstigung: 24 guld. haben wir gehen Joh. Langenmantel (als städlichem hauptmanne) von drien pffern ze kostgelt von 21 tagen. Augsb. chron. 2, 87 anm. 7, v. j. 1388, zum unterhalt von 3 musikern; Ussain aga, so vom Ali bassa nach Wien ware abgefertigt worden (als gesandter), wo er . . täglich 25 rthlr. kostgeld bekommen (für sich und sein gefolge). anz. des germ. mus. 1865 149, v. j. 1662; er (der bediente) hatte alle 8 tage sein richtiges kostgeld (ausser dem lohn). Fleiss (1746) 1, 172. der kostgänger zahlt seinem kostgeber kostgeld, der mann der hausfrau zur bestreitung der hauskost.

KOSTGROSCHEN, *m.* symbolum, kostgrosch. B. FABER (Dief. 534^a). siehe, kostgeld.

KOSTHALTER, *m.* der ein kosthaus, eine pension hält. CAMPE. kosthalder Fischart podagr. trostb. 693 Scheible; einen neuwen beleg s. unter kostschule.

KOSTHAUS, *n.* haus oder familie, wo andere in die kost gehn. ADELUNG. früher auch für 'pensional', s. b. BRONNERS leben 1, 137, 142; gleich speisehaus TAUNEL 6, 288, GÖTHELF II, 202 ff.; ich krigte auch hinfort so inagere suppen, dass ich mein kosthaus verändern muste. SIMPL. 4, 390 Kz. *nl.* kosthuis

KOSTHERR, *m.* der kostgänger halt, bei dem einer kost und wohnung hat. RÄDLEIN 559^a: die wirt, kostherrn und handwerksleut werden mehrer sorgfältig sein, wie sie ihr gelt und schuld von den studenten einbringen. FISCHART groszm. 396 Sch.; mein kostherr war ein notarius und procurator, darneben hatte er etwan ein halb dutzel kostgänger. SIMPL. 1, 346. 352. 356. 357 (4, 221 Kz.); mein kostherr. Jucund. 112; er ist dennoch mein kostherr, der mich an seiner tafel speiset. BRONNER leben 2, 403.

KOSTIG, *adj.* köstlich, wol nach folg. anzunehmen: precium, castig (so) ding. Dief. nov. gl. 300^a. *alt.* gibt m kostigr trefflich, schatzenswert.

KÖSTIGEN, gleich beköstigen, verköstigen, von STIELER u. a. mit angeführt, bei RÄDLEIN, M. KRAMER gleich kosten aufwenden, vgl. kosten. ein andres köstigen für kestigen s. u. kasteien.

KOSTJUNGER, *f.* mädchen die in einem hause in der kost ist. LEDWIG, ADELUNG, 'pensionärin'.

KOSTKÄNNLEIN, *n.* kannlein zum kosten. STIELER 929.

KOSTKIND, *n.* kind in pension. M. KRAMER 1767, frankfurtisch bei Malsz die jungfer köchinnen s. 29. *nl.* kostkind, schon bei KILIAN. vgl. kostschule.

KOSTKNECHT, *m.* wird unter schafknechten genannt auf groszen schäferreien: meister-, hämmel- und kostknechte. KLINGNER samml. zum dorf- u. baurenrechte 2, 203, aus einer neumark. schäferordnung. knecht der für die kost dient?

KÖSTLEIN, *n.* 1) gericht, leckeres mahl, s. kost, köstchen: linden köstel, guten wein. SUCZENWIAT 101^a;

ein gut lecker köstelin. buch r. g. speise 18; das macht das köstlin allez süezze. 19; das köstlein verdawen. Katsip. N 3^a; mach uns ein gutes köstlin draus.

2) mhd. köstelin auch für lebensunterhalt, mittel zum leben, s. koste so sp. 1849 unten:

der (orme) inac an sorge nibt gesin,
wie er des jårs sin köstelin
ze samen bringe und sich orner. Renner 1329;
wil got das wir uf erden leben,
so muoz er uns das köstlin geben. 13741.

KÖSTLICH, sumptuosus, pretiosus.

I. Form und nebenformen.

a) mhd. in doppelter, wo nicht dreifacher form, kostelich oder kostlich und kostenlich; das letzte entspricht dem schwachen koste *m.* (gen. kosten), die ersten dem starken koste oder kost. *nl.* kostelijk, *dän.* kostelig, *schwed.* kostlig, *norm.* kosteleg, *alt.* kostligr, kostuligr, *engl.* costly.

b) die schwachformige bildung noch im 15. jahrh. und länger: auch hetten die münch von Hailsbrunn zwen kostenlich höff hie in der stat . . , kostenlichen (adv.) und wol durchbaut. Nürnberg. chron. 2, 191; so köstenlich zu leben. A. v. ETRE ob ein manne . . . 87^a, die umlautsform wahrsch. auch schon mhd.;

in ein vil gute brünne,
die was gar köstenlich. harn. Setfr. nr. 70,
im Leipziger druck 1611 köstentlich.

c) mit unterdrückung des t mittel. köszlich lautus voc. opt. Lps. 1501 P 2^a, und noch bei STEINBACH 1, 918. 920 und zwar als gewöhnliche form köszlich. es ist wie kospar für kosthar.

d) zu der md. form kust gehörig (sp. 1652 mittel md. köstlich preciosus Dief. 452^a, kostelich sumptuosus 566^a, vgl. unter kostbar 1, b).

e) ganz merkwürdig mnd. kostel (neben kostlik) Rein. ros 4922, in kostelen kledern LÜNNENS gloss. s. 301^a, ein kostel pant, kostbares pfand HÖLSCHER grütl. heiler s. 91; auch nhd. nach kostelheit sumptuositas Dief. 566^a. dazu stimmt norm. kostall mit kosten verbunden AASEN 234^a, dalekurl. kóstal Rietz 347^a, *alt.* kostall FAITZNER 364^a.

f) der umlaut schwankt noch mhd.; wie im 15. jh. kostenlich und köstenlich unter b, so noch im 16. jh. bei MAALER kostlich und köstlich wechselnd (II, 1, b), während DASTODIUS und noch SCHÖNSLEDER nur kostlich geben. ebenso schwankten früher z. b. käuflich und käüflich, wie noch glaublich, gastlich ohne umlaut sind. die umlautende wirkung des -lich war nie kräftig genug, um durchzugreifen.

II. Bedeutung.

1) vom alten kost aufwand. a) theuer, viel kostend (so *engl.* costly). sumptuosus, vol kost, kostlich, gemma gemm.;

man müsz ietz (für prozesse) köstlich redner dingen
und sie von verre landen bringen. Bayer 71, 21;

das der mōsch ist ein bild gottes, so adelich geschöpft und so köstlich erlöset. Keisersberg eschengr. c 4^a; keiner macht

seiner eschen (asche) einen solchen köstlichen sock (von gold und seide). 33°; so köstlich essen und trinken ist nie gewesen, welcher bracht und pomp, die welt ist überausz köstlich worden, do wil nicht mer klecken (nichts ausreichen), alle ding steigt aufs höchst. S. FRANK laster 61; aber doch sollt ein masz da sein (im kirchenschmuck) und mehr (darauf) geschüttet werden, das es reiniglich, den köstlich were, was zu gottes dienst verordnet wird. LUTHER 1, 191°; dieses kleid ist ein biszgen zu köstlich für mich, trop cher. RÄMLEIN 559°.

b) aufwand machend, auch mhd., und noch nl. een kostelijck man, der viel verthut: köstlich sein, facere sumptus. MAALER 247°; köstlich, verthüt, der vil verthüt und grozzen kosten hat, impendiosus. 250°; köstlich, überflüssiglich, sumptuose, das., köstlichen ombüose 247°; dieser reichen köstlichen frauen perlin. FISCHART chs. 78 (Sch. 470); (bilder heiliger frauen) so frei geschmückt . . wie die köstlichsten cortisanen zu Rom. bieneuk. 1558 159°, verschreuderisch, prachtliebend; in denen ausgaben, welche nicht leicht wiederkommen, ist es zugelassen köstlicher und herrlicher zu sein. SCHERPIUS 739.

c) daher vornehm, stattlich, prächtig, oder verwöhnt: köstlich, edel, antiquus, nobilis. DAVYD. 366°; köstlich und prächtlig bekleidet sein, delicate vestiri. MAALER 250°; sich köstlich kleiden. SCHERPIUS 511;

es stund nit lange zeit darnach,
dem herren kamen gest,
es waren eitel (lauter) köstlich leut,
er gab ihns allerbest. Ambr. lb. 720, 83.

im voc. th. 1492 r 2° köstlich, lieblich, zartlich, leckerhaftig, laulus; ein köstlich leben führen, in deliciis vivere. STIELER 1019; köstliches kleid, un riche habit. RÄMLEIN.

d) besonders auch von schmaus und speisen.

a) köstlichen (adv.) gelebt mit essen und trinken, laute vivere, epulari. voc. inc. leut. n 5°, man dachte dabei gewiss auch an kost, köste schmaus oder an kosten gustare (wegen FRISCH 1, 539 deshalb sich ausspricht), vergl. unter köstlichkeit; dieser frasz (ersucht) ist sich auch verbergen under der gestalt der verachtung köstlicher speisen, und doch in wahrheit so ist der schleck in der unköstlichen nachgültigen (billigen) speis. KEISENSBERG siben scheiden (granatapf.) k 4°; ein armer mensch mag me lust (rollust) haben und grözzer sich verschulden (durch gier) mit essen eins pfenningswert köstlich (von etrus delicatem für einen pf.) weder einer der mit vernunft gens und hñner isset. das.; es ligt nit daran, ob du köstliche oder nachgültig ding essest. das.; es ist besser geringe narung unter einem bretern eigen dach, denn köstlicher tiach unter den frembden. Sirach 29, 29, λαμπρός; köstlich speisen, edulia exquisita, delicata. MAALER 247°. köstlich und mit sonderen schlacken, delicate. das.; köstlich essen, cupediare. STIELER 1018; köstliche bissen, delicatezza. RÄMLEIN, vgl. köstlichkeit 2.

β) daher denn noch jetzt statt delicat, doch kräftiger als dics, z. b.: das war ein köstliches mahl; die äpfel haben einen köstlichen geschmack, schmecken köstlich;

aber den übrigen berg bedeckten einzelne stöcke,
kleinere trauben tragend, von denen der köstliche wein kommt.
GÖTTE 40, 265;

lobt er sich mit süszem köstlichen wein. SCHILLER 111°. auch nl. kostelijke spijsen, delicate.

γ) bildlich:

und ist der tod mit dir ein köstlich-süszes leben.
WACKERLUS 707;

■ es ist süsz, es ist köstlich süsz. SCHILLER 111°; wie so köstlich wehet die luft von meinen heimatgebirgen! 125° u. dñtlich mehrfach in gebrauch.

2) von hohem oder höchstem werthe, wie kostbar 2 und oft damit tauschend, doch oft noch kräftiger.

a) im genauen sinne. α) von wirklichen werthsachen, es ist z. b. ein lieblichswort LUTHERS (fast an jeder stelle mit der var. köstlich): das gold des lands ist köstlich. 1 Mos. 2, 12, in den J. X. X καλός, vulg. optimum; die lere achtet höher denn köstlich gold. spr. Sal. 8, 10; wem ein tugentsam weib bescheret ist, die ist viel edler denn die köstlichsten perlen. 31, 10; sumpt den köstlichen kleinoten. Dan. 11, 8; gefüsz von köstlichem holz. off. 18, 12, τιμιώτατος; von ungefeischter köstlicher narden. Joh. 12, 3, πολύτιμος; grozse und köstliche steine (zum tempelbau). 1 kön. 5, 17. 7, 9; klauen sie (die bergleute) das erz, und was köstlich ist, thun sie in die trüg, was aber gering, in die faszlein. RECHTUS, Agricola bergwerk 244; der köstliche demant. OPITZ 3, 211, magnet 2, 43;

hier hör ich fast kein wort
als klagen, leichgesang, such, elend und bereden,
und wenn es köstlich ist, von leinwand, flachs und faden.
GÖTTE 181;

was köstlich wachet in allen himmelsstrichen,
wird ausgestellt zur schau und zum genusz
auf unserm markt zu Brugg. SCHILLER 465°;

umsonat
verbrannt ist köstlich rouchwerk auf altären. 612°.

β) von kunstsachen und kunstarbeit: (der tag des herrn wird gehen) über alle schiffe im meer und über alle köstliche erbeit. Jera. 2, 16; mit den köstlichen gefeszen im hause des herrn. 2 chr. 36, 10; zwei gute eberne köstliche gefesze. Esra 8, 27, vgl. die k. kleinote unter α; es wäre ein teutscher gesandter zu Rom, dem zeigten die Römer einen sehr künstlich und köstlich conterfalten alten schäfer (ein gemälde). ZINCKNER 1653 1, 256. vgl. kostbar a. e. von kunstarbeit.

γ) von anderem, dessen wert man sich deutlich macht, indem man es als werthsache nach α (oder β) behandelt: wein und vers, je älter, je köstlicher sie werden. ZINCKNER 1653 1, 166;

so wie der mensch sich des auges
köstlichen apfel bewahrt, der vor allen gliedern ihm lieb ist.
GÖTTE 40, 242;

über des menschen leben,
dem köstlichen schatz,
herschet ein schwankendes loos. ders.;
hier gilt es einen köstlicheren preis,
das hert des todfeinds . . . SCHILLER 514°;
und trifft es morgen, so lasset uns heut
noch schlürfen die neige der köstlichen zeit. 330°;

liebstes kind, du weinst? wehe über den, der diese köstlichen tropfen aus so himmlischen augen presst. 111° (kurz vorher kostbar von ring und diamant).

δ) von rein geistigen, sittlichen werthen: es ist ein köstlich ding, gedültig sein und auf die hülfe des herrn hoffen. klugl. Jer. 3, 26; darumb musz ir trotzen 'köstlich ding' sein. ps. 73, 6; es ist ein köstlich ding, das das hert fest werde. Hebr. 13, 9, καλόν; wie köstlich sind für mir, gott, deine gedanken. ps. 139, 17; und ist nichts köstlicher denn ein keusches weib. Sir. 26, 20; auf das ewer glaube . . viel köstlicher erfunden werde denn das vergengliche gold. 1 Petr. 1, 7, πολύτιμώτερον; ich wil euch noch einen köstlicheren weg zeigen. 1 Cor. 12, 31, καὶ ἵπερβολήν; solch seligkeit im himel . . köstlich über alle freude und güter, wie das gold das höchst köstlichst erz ist. LUTHERS br. 4, 80; das köstlichste geschenk des himmels, entschluß in dem geltenden augenblick. SCHILLER 193°; die einsamkeit ist meinem herzen köstlicher balsam. GÖTTE 16, 6.

e) auch mit dativ, wie kostbar II, 2, d: euch nu, die ir gleubet, ist er köstlich (τιμή). 1 Petr. 2, 7. es ist wie bei wert, theuer.

b) in hundertfältiger verwendung als allgemeines kraftwort, um etwas als auszerordentlich gut, schön, herrlich zu preisen.

a) von wirklich wertvollem: unser leben wehret siebenzig jahr . . und wens köstlich gewesen ist, so ists mühe und erbeit gewesen. ps. 90, 10; es ist bisher eitel köstlich wetter gewest. LUTHER 5, 21°. br. 4, 9, noch jetzt das köstlichste reise-wetter, die köstliche frühlingsluft u. d.; das waren köstliche tage!; wir haben uns köstlich unterhalten; er ist heute in seiner köstlichsten laune; köstlich schlafen;

aber wol dir, köstlich ist dein schlummer. SCHILLER 0°;

köstliche terrassen und schattige lauhgänge. GÖTTE 43, 250; der garten Boholi liegt köstlich. 27, 179; das ist ein köstlicher einfall!; prechtige gedanken und köstliche anschlege. LUTHER 3, 454°; das solche klüglinge sich unterstanden einigkeit oder reformation anzurichten . . und solches mit köstlichem fürgeben zu markt brachten. ders. in WACKERLUS. lesch. 3, 1, 203, in herrlicher darstellung; köstliche beschreibungen. GÖTTE 53, 69; köstlich gedacht und geschrieben. 29, 120; seip köstlichen gemüth. 25, 229.

β) aber auch von anderem, was uns augenblicklich entzückt: noch musz dis alles heissen des Luthers evangelion unter der bank erfür gezogen (das sol ein köstlich gespäße sein). LUTHER verantw. der aufgelegten aufruf von herr. Georgen 113°. schon ganz so wie jetzt köstlicher spasz, über den man auch köstlich lacht. man sagt so: ich musz euch eine köstliche geschichte erzählen, die euch köstlichen spasz machen wird.

γ) das adv. hat auch eine besondere verwendung: welches sie auch, so bald sie es hören, köstlich wol verstehen. LUTHER 3, 467°; wie sonst oft 'trefflich wol', ganz gut, 'ganz herrlich' wie

man da auch sagt, mit ironischem anklang, wie köstlich dort wol auch (vgl. d);

vom wundermann hat man euch immer erzählt,
nur hat die bestätigung jedem gefehlt,
die habt ihr nun köstlich in händen. GÖRNE 1, 227;

den mond zeigt es (das teleskop) köstlich, mit den planeten
will es aber noch nicht ganz gelingen. an Knebel 227.

δ) eigen in folg. stelle:

so seltner freud ist köstlich zu bewahren! SCHILLER 660°.

es könnte für als köstlich stehn, doch möchte der dichter das
kostbar 4 gleich précieux, sorgfältig im sinne gehabt haben.

c) wenig von menschen: als ich die kantische lehre . . zu
nutzen suchte, wollte mir manchemal dünken, der köstliche
mann verfare schalkhaft ironisch. GÖRNE 50, 56; ihr seid
immer mein bester, köstlicher junker. SCHILLER 130°, Daniel
zu Karl Moor; und nun finde ich euch alle versammelt . .
o ihr guten köstlichen gesichter miteinander! JACOB Woldemar
1794 2, 278; (J. Grimm) unter den geistigen hauptern der na-
tion das köstlichste haupt. GENIVUS gesch. des 19. jh. 8, 57.
So besonders jüdisch-deutsch: er kam in eine grosze statt,
darinnen fraget er nach rabbinen. man saget ihm, es woh-
nete da ein köstlicher mann mit namen rabbi Scheffson.
HELVETIUS jüd. hist. 1, 122; wie ein köstlicher mann musz das
gewesen sein, dieweil ihm gott der herr ein so grosz wunder
hat gethan. 1, 50 u. o., besonders ein köstlicher rabbi.

d) aber auch ironisch (wie kostbar 2, f): das ist ein köst-
licher kerl! ein köstlicher dummkopf! der uns 'köstlichen spasz'
macht. schon bei LUTHER: etliche martern das wort 'donec'
und sol heissen 'darumb das' . . dieser ist ein köstlicher
meister, den soll man mit eselsförzen krönen, setzt das hin-
derst zu förderst. 8, 67°. auch im ärger: das ist aber köst-
lich! uns hier auf der strasse in wind und wetter warten
zu lassen! u. dyl., hier gleich arg oder dumm.

3) früher auch gleich sehr dienlich, zuträglich:

auch thaten die doctores all,
daz zu der gesundheit köstlich ist
sich prechen alle monats frist. SCHREIBER grob. D 4°;

der tamhirz (dammhirsch) hat ein köstlich gehörn für (gegen)
gift und zu mancherlei krankheiten und schäden. FISCHART
chz. 336 Sch.;

caseus und panis sind köstliche fereula sanis.
Garg. 55° (59 Sch.);

es ist ein köstlich ding einem man, das er das joch in seiner
jugent trage. klagl. Jerem. 3, 27, vulg. bonum est viro. es ist
nichts als anwendung von 2, b, starkes 'gut', das ja ebenso ge-
braucht und mit für, zu verbunden wird.

4) etwas anders gemeint könnte aber folg. sein: da unser land
gar sandig ist und anders nichts denn eitel steine, denn es
ist nicht ein fett, köstlich erdreich. LUTHER tischr. 2, 104;

ein land, sunst köstlich und fruchtreich.
WECKHERLIN 232 (pa. 107, 39),

da scheint zugleich kost nahrung dahinter zu stecken.

KÖSTLICHKEIT, f. altere und eigentlich die richtige form des
folg. (s. sp. 503): kostlichkeit DASYDOR.; zween bohe stül mit
gülden stücken und aller köstlichkeit zugericht. Amadis 316.
302 u. o.; von perlen, edelsteinen oder andern kostlichkeiten.
Nürnberg. Kleiderordn. 1583 A 4°, köstlichkeit B 4°. D 2°.

KÖSTLICHKEIT, f. 1) aufwand, pracht, luxus, sumptus
MAALER 247°; sumptuositas. kostlichkeit. roc. opt. Lpz. 1501
Dd 2°, in einem roc. erklärt mit 'kostlichkeit von spis' DIER.
566° (nrh. kostlichkeit das., s. köstlich 1, c), zur bed. s. köst-
lich 1, d;

do wil ein ide überschönen
die andern gar mit kostlichkeit. fastn. sp. 350, 15,

beim fastnachtanz mit kleidung; übermässige köstlichkeit mit
kleidung und zierung. reichstagsabsch. von 1518 § 6;

dass ich (Antonius) nur seh ir (der Cleopatra) köstlichkeit.
H. Sachs 5, 261°;

an groszem pracht und köstlichkeit. 262°.

2) im geschmack (s. köstlich II, 1, d), gustus gratius STEINBACH
1, 920, ciborum excellentia FRISEN 1, 510°: wie die bairischen
rühlein der köstlichkeit halben den gallileischen feigen ver-
glichen werden. Garg. 55° (Sch. 50); als auch von der köst-
lichkeit des wildprets . . geredt ward. ZINACRE 1653 2, 33.
köstlichkeiten, delicatessen.

3) ausserordentlicher wert, güte, schönheit, herrlichkeit: des him-
mels köstlichkeit (herrlichkeit). WECKHERLIN 699; frei sein über-
trifft alle köstlichkeit, libertas inestimabilis res est. STIELER 1019.

KOSTMANGEL, m. nahrungsmangel. STIELER 1230.

KOSTMEIER, m. meier der ein kleineres gut für rechnung des
besitzers oder pächters bewirtschaftet, hessisch VILMAN 220, ackerrugt
SCHAMBACH 110°.

KOSTORT, m. ort wo man in die kost geht: als er endlich
an seinen kostort kam . . als er endlich begriff, hier sei
kein kostort mehr und fort der frühere wirth. GOTTHELF
11, 217, 216.

KOSTREICH, köstlich, kostbar:

mit deinem nechtigen kostreichen
nachmal. II. Sachs 5, 262°, von d. Cleopatra.

vermutlich schon mhd. kosterich, wie oft reiche koste.

KOSTSCHULE, f. schule wo zugleich kost und wohnung gegeben
wird, 'pension'. CAMPE, schon bei M. KRAMER 1719, 1757; eine
Frankf. anzeige v. j. 1758: da bei gegenwärtigen zeitläufen
einige eltern anstand nehmen möchten, ihre kinder nacher
Hanau in die kostschule zu thun, als hat der dasige kost-
halter Jean Pierre Güerlange hiermit vermelden wollen, daz
dessen kosthaus bis dahero mit einquartierung fremder trup-
pen verschonet geblieben. BEILI Frankfurt 4, 124. französische
wörterbücher geben es noch für pension, auch nl. noch kostschool,
dazu kostschoolhouder kostschulhalter.

KOSTSCHÜLER, m. pensionär. CAMPE, auch kostschülerin.

KOSTSPIELIG, grosze kosten machend, besonders unnütze,
ein ziemlich junges wort.

1) so allgemein und unentbehrlich es jetzt ist, erscheint es doch
in den wbb. zuerst bei ADELUNG (1775), und auch da nur bei-
läufig unter kostbar, als oberdeutsch (?), noch nicht in die reihe
aufgenommen; noch M. KRAMER 1787 weiss überhaupt nichts davon.
es musz um diese zeit emporgelommen und bald beliebt geworden
sein: sie (die Römer) stehn zu weit von uns ab, und als
fremder mit ihnen zu verkehren ist beschwerlich und kost-
spielig. GÖRNE aus meinem leben 2. abth. 1. th. (1816) s. 311,
briefl. aus Rom 1. nov. 1786, wie schrieb er aber selber? Kost-
spielige barbarismen. J. PAUL fding. 1798 1, 73. Die form ist
doch älter, HALTAUS (1755) sp. 1125 bringt aus einem Isenburger
notenstein von 1729 bei: man hat aber von seiten der stadt
Frankfurt die sache lieber auf kostspielige process-weitläuf-
tigkeiten hinaus treiben wollen. das ganze wort wird aus dem
rechts- und amtsstil herrühren.

2) man schwankte aber noch kurz vor 1800 über die form. bei
HEYNAU antihabarns (1797) 2, 197 z. b.: 'kostenspielig oder
kostspielig, sollte wenigstens kostspillig heissen'. er meint es sei
von spielen spalten und empfiehlt dafür 'kostenbringend, kosten-
splitternd oder allenfalls kostenfressend. eben so verhält es sich
mit geldspielig oder geldspillig'; sein gefühl für das wort war
noch ziemlich richtig. auch war kostspillig oder kostenspillig
damals noch in gebrauch, z. b.: und was dergleichen geldver-
splitternde und kostenspillige kindereien mehr sind. J. G.
MÜLLER Siegf. v. Lindenberg (1790) 3, 42. geldversplitternd wie
vorhin kostensplitternd (s. kostsplitterig), und kostenspillig
steht ihm gleich. kostspillig setzt auch HALTAUS a. a. o. als das
gebrauchte und eigentliche wort an.

3) dieses -spillig aber ist von SCHWEILER 3, 563 erklärt. es
ist mhd. vorhanden als spildre verschwenderisch, ahd. spildig
(und spildi) effusio, spildan, farspildan, verschleudern, ver-
schwenden, alts. spildian tödten, ays. spildan und spillan ver-
derben, von der zweiten gestalt auch hd. eine spur in muspilli.
noch jetzt ist spielen nd. und nl. vergeuden, geld verspillen,
unnütz verthun DÄNNERT 415°, kostspillig also geldvergeudend
(s. kost geldmittel sp. 1855 mitte). unser kostspielig aber ist
daron eine ziemlich gedankenlose umdeutung.

4) ob -spillig nur in nd. oder nd. munde bequemer gemacht
ist aus spildig (wie kinner aus kinder) oder eine eigne bildung
von altem spielen, bleibt weiter zu ermitteln. möglich scheint beides,
denn HALTAUS 1125 belegt aus dem 16. jh. sowol nd. kostspil-
dinge (kostenvergeudung, durch doppelten haushalt) als hd. kost-
spilling. vgl. hd. geldspildung 635. so wird auch damals schon
kostspillig u. s. w. bestanden haben. s. auch die nebenformen
kostsplitterung u. s. w.

KOSTSPIELIGKEIT, f. subst. zum vorigen. CAMPE.

KOSTSPILTERUNG, f. verschwendung der kosten, unnützer
aufwand (kost f., geldmittel); wenn die pastores allerlei bauen,
bädern und bessern lassen, mithin gemeiniglich unnötige
kostspilterungen veranlassen. corpus constit. Brandenb.-Culmbac.

1, 431. bei SCHMELLER 3, 563 kostensplitterung aus einer baureuth. verordn. v. 1743, vgl. das gleichbed. geldsplitterung STIELER 2090. dazu jedenfalls auch kostsplitterig, kostensplitterig. in splittern lebt das alte spildan nach (s. unter kostspielig 3) in frequenter form.

KOSTSPLITTERIG, wie das folg.: dasz dem gouverneur (von Philippaburg) die wiederholte erinnerung zu thun wäre, dasz er sich von allen weitem kostsplitterichen reparationen (der festung) enthalten solle. erlass des reichstags von 1747, HALTAUS 1125; noch bei J. PAUL kostensplitterig (sp. 1872). es ist vielleicht nur umdeutung des verdunkelten kostsplitterig, s. folg.

KOSTSPLITTERLICH, verschwenderisch, kostspielig: dasz alles und alles aus gemeinem beitrage (gemeindekosten) . . kostsplitterlich ausgeführt werde. MÖSER patr. phant. 2, 409 (1778 s. 281). gewiss auch kostsplitterung, wie kostsplitterung. vgl. kostensplitternd bei HEYNATZ unter kostspielig 2 und zeitsplitterung zeitrerschwendung STEINBACH 2, 631.

KOSTTAG, m. bestimmter wochentag für freie kost eines kostgängers: um mir für die ganze vacanz kosttage bei ihnen auszuhitten. BROXNERS leben 1, 131.

KOSTUNG, f. gustus, kostunge. roc. inc. teut. n 5°. kostung STIELER 1017, gustatiuncula (imbisz) TROCHUS Q 2°.

KOSTUNG, subst. verb. zu dem zweiten kosten, gewiss schon mhd. kostunge. s. auch köstung.

1) es gehört zu kosten ausgaben oder aufwand machen (spalte 1866): wie wol rustunge und kostunge (des aufzugs) etwas gestandin. Zerkster procession HAUPT 2, 277, d. h. die bestreitung des aufwandes was ordentliches gekostet hat, die sich deckenden kosten und gestehn treffen da einmal zusammen (s. kosten I, c sp. 1865); dasz man auf die kostung nicht zu hart dringe. LUTHER br. 3, 335. auch im plur., wie kosten selbst: (beamte) die mit teglichen schweren unnütigen und vergeblichen kostungen die fürsten arm machen. LUTHER 3, 411°.

2) natürlich verfließt das ausgehen mit dem was ausgegeben wird: kostung der (oder?) zerung, expense. roc. inc. teut. n 5°;

on müwe, kostung und arbeit

was die maus in der fallen. LILIESCHON volkst. 2, 51°.

Daher mit denselben wendungen wie kosten, kost (sp. 1957): was ein ieder teil . . gewinne (erobert hätte) und mit seiner kostung inne het. NÄRN. chron. 2, 131, 33; er hat mit seiner eigen kostung und darlegung (von geld) . . merklich hilf gethon. FRANK chron. 135° u. oft; man sol auf sein und seiner freund kostung zu etlichen stedten des reichs . . schicken. LUTHER 4, 410°; auf meine kostung. 420°.

3) auch zu kosten beköstigen (sp. 1866 b): mit dem auszug (des heeres) . . kostung, solt . . und andern notdürften. NÄRN. chron. 2, 34, 14. 525, 10 (15. jh.); sol man . . zu sold geben . . über sein zimliche kostung. 295 anm. 2.

4) merkwürdig als m.: mit kleinerem kostung. PARACELUS 1, 930°, es ist im geschlecht mit koste m. verwechselt. noch merkwürdiger kostumb f. SCHM. 3, 254, 15. jh.

KÖSTUNG, f. subst. verb. zu kösten, es fällt aber mit köste zusammen, wie kostung mit koste. daher schmans, besonders hochzeitschmans, z. b. in Ostpreußen: die bauern hatten geld, darum muszten ihre tüchter . . mit stattlichen kleidern gehn, wenn sie zur köstung fuhren. HENCKENBERGER preuss. landtafel Königsb. 1595 s. 164; zu köstungen, kindelhieren, pfingst- und s. Johannisbier. 259; verbot die groszen köstungen und kindelbier. 365. auch bei FAISCH 1, 530° aus der preuss. landsordn. 6, noch bei HENNIC preuss. wb. 114, der kösting gibt.

KOSTVERÄCHTER, m. verhöhnt in der kost:

die frau Sevilla ist auch kein kostverächter.

GÜNTHER 1003;

ich bin kein kostverächter, nehme gern vorlieb. auch kostverächterin und bildlich in andren beziehungen (ADELUNG), z. b. holst. keen kostverächter, der hinter allen mädchen her ist. SCHÜTZE 2, 330.

KOSTVERSTÄNDIG, sich auf die kost verstehend, kenner in der kost. THÜMMEL 3, 464.

KOSTWURZ, f. costus. STIELER 2590. SCHNERR 1664 s. 295, arabischer kostus, heidnisch wundkraut, vgl. NEMICH u. costus, auch kostenwurzel ders. im wb. in einer apothekertaxe v. 1731 s. 13 costus amarus, bitterkost. vgl. übrigens das letzte koste.

KOSZBAUCH, m. freizwanst, dickbauch:

es ist ein wurmsüchtiger mann,
ein alter grittler und koszbauch,
bogrückt und grosser weinschlauch.

FAISCULIN Susanna 326 (321).

in I. Tulpels baurenmoral 56 ebenso 'koszwanst': ein lendenloser koszwanst von schlamparupen. es heisst auch kszbauch (s. d.), von ksz schweinemast, und ksz könnte für ksz stehen, wie auch ksz (kasz) vorkommt, s. u. ksz. doch vgl. kothsack.

KÖT, s. kött 4, b; hier noch ein beleg:

im brachmonat hüt dich vor med,
new bier zü trinken oder köt.

Kalenderreim vor 'salus animae' 1503.

der reim könnte für urspr. kött sprechen. oder entspricht es dem nl. kente hier? s. unter keiterling.

KÖT, KOTE, hütte, kleines schlechtes haus, ein alles bedeutendes wort.

1. Die form ist reich entwickelt.

a) alle drei geschlechter sind vertreten, wie oft bei allen worten (vgl. kühle I, a zuletzt).

a) die ubb. zwar setzen nur n. und f. an, das koth und die kothie (ADELUNG und ff.), und allgemeiner bekannt ist nur das f., das s. b. FAISCH ansetzt (küle I, 540°) und welches STEINBACH, LUDWIG, STIELER 911 allein kennen. es ist nd. und md. (s. unter II, 1, a. 2, a), und aus alter zeit wenn auch nicht bei uns, doch bei den Angelsachsen bezeugt (s. 2, b). rom neutr. s. c.

b) aber auch das masc. ist jetzt noch lebendig und alt bezeugt. MÖSER u. a. brauchen es: einen kotten. patr. phant. 3, 149 (die ganze stelle sp. 1853 β); ich habe frau und kind in meinem kotten. GRAUNE Hermannsschlacht 4, also westfälisch. ebenso niederrh., im 14. jh. salzkotte m.: dat der burchvrede angeit an deme salzkotten, dae steit ein stein (grenzstein) . . weisth. 2, 707 (nachher werden dafür mehrere kotten genannt, ind geit widder up die salzkotten). aber auch md., z. b. hessisch im 16. jh., s. bei VILMAR 215 vom koden (s. mehr II, 1, b). und schon im 12. jh. im Pöulus:

ein mulin gestelle (mühlengestelle)

heten vonden die boten.

einen moschten koten.

ein arm heimuote. MONS ans. 4, 439.

s. auch kate m. unter 2, c.

c) auch das n. ist alt bezeugt, aus dem 15. jh. auf md. boden (s. II, 2, b), und wie jetzt noch nd. und nl. kot n., so schon ags. und altn. (2, b). da ist denn ein wort wahrscheinlich von alters her in allen drei geschlechtern ausgeprägt, und zwar alle drei auf md. und nd. boden sich bezeugend, zum theil wahrscheinlich auch in ganz gleicher anwendung.

2) auch im vocal ist manigfaltigkeit.

a) es zeigen sich formen mit umlaut.

a) fem. salzköte STIELER 1676 (ob md.?), nd. köte f. in den fürst. Göttingen und Grubenhagen (s. II, 1, a); es wird also urspr. neben kota auch kotia gegeben haben. köte schrank (sp. 1841) ist dasselbe wort. ebenso steht neben kate (s. c) ostfries. kate, hülle für deicharbeiter STÖRENBURG 100°.

β) aber auch kot n. im 16. jh.: treger tragen die sahl (soole) in groszen zühern in das köt. MATHEIUS Sar. 125°; man macht tag und nacht in eim köt vierzehn stück salz. 127°; die heuslein, darinn das ehrlich gut (die reine soole) versotten . . wird, heist man ein köt. 126°; wenn man inn (d. i. in'n) koten arbeit. 127°; die bornknecht tragen die sahl in die köt. 126° (doch auch: der meister im kot, der die stück salz machet. 127°). also urspr. koti?

b) mit ungebrochnem vocal liegt das vielleicht vor in ahd. 'chnti caule' GRAFF 4, 366, d. i. caulae, schafstall. ebenso steht ags. neben col n. und cote f. auch cyte f. hülle (z. b. wächterhülle GREIN 1, 181), altn. neben kot n. kytja f. hüllchen FAITZKE 360°. ob kutte hülle in dem namen des böhmischen bergortes Kuttentberg, früher der Kuttentberg (MATR. Sar. 17°) enthalten ist? er wird im 14. jh. amtlich mit 'auf den chutten' bezeichnet (z. b. GENGLER cod. fur. mun. 1, 376°), daher noch böhm. Kutna neben Kulná Hora; die kuttent wären die kau der bergleute.

c) eine nd. nebenform ist kate, wieder f. und m. (s. sp. 274), und das a ist da vielleicht nicht bloss die nd. andernung wie in kamen für komen, gade für gode deo (vgl. kochen I, b), denn schwed. kätte m. verschlag im hause z. b. für rieh (auch kitte) RIETZ 384°, allschw. kätti, altn. keta (das.), isl. keta für kota BÜHN 1, 451°, ags. cete cella GREIN 1, 181, allengl. chete STRATM. 140 (?), nl. keete casa, keetken casula KIL. erklären sich auch nicht aus kot, leicht aber aus kat als stamme.

3) der schliessende consonant macht schwierigkeiten.

a) das tt in kotte zwar (I, b) ist nicht echt, soll nur die bewahrte kurze bezeichnen, wie das th in kothie, koth die eingetretene länge; übrigens kommt schon ags. neben cot (gen. cotes) auch cott vor in den nordh. evangelien. wenn bei SCHANBACH 110°

kōthōs haus eines kotsassen und kōthūs hülle im salzwerke unterschieden werden, so ist das nur späteren ursprungs.

b) aber auffallend erscheint das d in dem md. koden aus dem 16. jahrh. (s. II, 1, b), ist das bloße erweichung durch das n der endung nach der aussprache kodu? es könnte doch mit dem gleichfalls auffallenden hd. t in chuti u. a. (s. 2, b) zusammenhängen; vgl. III, 1, c. ebenso für kote sp. 1864 bei StIELER köde.

II. Bedeutung.

Die allgemeine bedeutung ist haus in geringem sinne, womit sich das wort als ein uraltes verrät, das schon in die geschichtliche zeit als ein heruntergekommenes eintrat.

1) Am besten hat es sich in wert erhalten als geringeres wohnhaus, so

a) haupts. in Norddeutschland. α) kote f., geringes bauernhaus FRIISCH 1, 540^o, genauer bauernhaus ohne feld und hofställe, gewöhnlich nur mit einem garten, das haus eines köters, kossaten, kotsassen, die eben davon benannt sind; mind. kote HALTAUS 1125. alls. ist das wort bezeugt in einem Ortsnamen Gelakoton (dat. pl.), s. CRECELIIUS index bon. et red. Werd. s. 29, vgl. das. s. 23 duos cottos et mansionem. götting. kōte f. SCHAMB. 110^o, brandenb. kaot f. (DAXNEIL 98^o), d. i. kate, s. d

β) wahrscheinlich auch kot n. (wie alln., s. d) nach der anführung FRIISCH aus einer urk. v. 1326, in der 'renditur monasterio in villa Ekhorst una domuncula, quae kot vulgariter nuncupatur'. und kote m. (kotte): der beamte sagte ganz eifrig zu mir, es sind hundert freie kotten durch die nachlässigkeit meiner vorfahren (im amte) verloren gegangen, weil sie leih-eigene darauf gelassen haben, und wann man nicht gleich die leute als biesterfrei behandelt, so ist gar kein mittel einen kotten gegen dergleichen eingriffe zu retten. MÜSEN phant. (1778) 3, 149 fg.

γ) es gibt aber auch koten, die wirklich etwas bauland und darum hofgebäude und anspann besitzen, aber nicht bis zu einer rollen kufe; so ist aber doch auch von kötergütern die rede. vergl. erbkotte, markkotte (MÜSEN osn. gesch. 1, 4 ff.), s. auch unter d aus Schottland und weiter unter köter.

δ) in gleicher bed. einzeln auch auf md. boden, aber nur im westen (im östl. Mitteldeutschland entspricht dem köter der häusler, glötner), in der form kode. VILMAR 215 bringt aus hessischen urk. des 16. jh. bei: aus einem garten und koden; usz einem kodden; iij hanen gibt (als zins) relicta Jordan Winthers vom koden, in lat. fassung de domo. auch SCHERZ 807 bringt einen md. beleg aus einer 'rechn. des dorfs Bell.'; daselbst fällt jahrs 2 alb. von 9 koden, von jeglichem koden 2 alb. 2 heller, ist das etwa aus der Pfalz?

ε) merkw. aber ganz ähnlich auch in Schwaben: kott, kotten f., kotthäusle n., nebenwohnung bei einem bauernhause, die sich der erbpächter von dem, welchem er das bauengut übergibt, auf seine lebenszeit ausbedingt, ausdinghäusle. SCHMID 321.

δ) auch in Norwegen lebte kot n. in dem nordd. sinne, dazu kotkarl häusler (MÖNIUS 239), letzteres auch allschwed. und dän.; und bei den Angelsachsen cot n., dazu cotsæta kotsasse, sodass das wort wie das daran geknüpfte rechtsverhältnis in die germ. urzeit weit zurückreichen müssen. aus Schottland gibt JAMIESON unter collar (d. i. köter, kotsasz) dessen lage an ganz gleich der unserer nordd. köter, sein cot ist ein haus mit oder ohne gärtchen und einem stückchen ackerland, wofür sie einem herrn oder pächter dienen müssen. auch noch engl. cot, erweitert cottage (gleichs. colingium), schwed. dial. kōta f. RIETZ 351^o, dän. dial. kodde, kaad, doch dies wol nicht ohne nd. einfluss.

2) Hütte, nicht zum wohnen, nur zum arbeiten darin oder zu zeitweiligem aufenthalte.

a) s. b. 'fischerkote am ufer des meeres' LUDWIG 1061, nd. kōte hirtenhütte, jägerhütte, kühlerrhütte SCHAMB. 110^o. aber auch in md. gebiete: auf dem Thüringer walde heißen schleifmühlen kothēn, leichte holzhäuser über den löwen stehend (VÖLKER das Thüringer waldgebirge 1836 s. 100), und selbst im nordl. Franken gibt es solche schleifkothēn.

b) besonders in salzwerken, hülle worin das salz gesotten wird, nd. kot n. (pl. kōte), kotthūs SCHAMB. 110^o, in der sog. thalordnung von Halle a. S. v. j. 1424 kotth n.: beschege auch eine noth adir eine heimsuchunge in eime kotthe, darumb darf man sin koth ufshawen, wenn (denn) alle salzwerke sin fri. neue mittl. d. thür.-sächs. v. II, 441 (1867); auch sah man das bluth, dar man die sole mitte stellt, bi tages schine in die kotthe (pl.) ohir die strassen mit nichte tragen. 410. auch aus Halle sind die angaben des MATHEIUS u. I, 2, α, β, er gibt 126^o an: der (kōte) sind 100 besetzt, etlich grosz, mittel, klein,

die sind von leim (lehm) gemacht und mit erden ausgeschütt. noch jetzt heisst es in Halle das koth (pl. kotthe und kotben), aber nur noch in der bed. unter d, denn die alten kote sind längst durch grosse siedehäuser ersetzt. aus Salzungen im westlichen Thüringen gibt REISWALD 2, 75 salzkotthe f., sie heissen aber da eig. nappen, wie in Frankenhansen süden, in Lüneburg solder (KEFERSTEIN die Halloren 62 fg.). in Westfalen aber wieder kotte (wie 1, α, β), salzkotte, daher das salzwerk Salzkotten dort, im 13. jh. Saltrotten Höfen ausw. d. urk. 5 (vgl. das Getakoton 1, α). auch oberdeutsch in diesem sinne bekannt: das salzfass, so ein grosser bottich und an dem kotthe in die erde hineingesetzt ist. ABR. A S. CLARA etwas für alle (Würzb. 1711) 2, 361; sowol in die königliche kotthe als der sog. pfänner oder salzjunker ihre. 2, 362, es ist wol aber von nordd. salzwerken die rede

c) eigen ist engl. 'cote a salt-pit' HALLIWEELL 272^o, doch wol eig. das haus über der grube? wie weit rückt aber damit dies wort für das salzhaus ins alterthum zurück, da hier an entlehnung wol nicht zu denken ist. aber eigener weise gibt auch STIELER 1676 salzkōte vielmehr als salzgrube, salzquelle, STEINBACH 1, 921 stellt salzkotthe salina unter angenommenes kotthe forea, und FRIISCH 1, 540^o bringt aus Fritsch var. tract. 286 eine angabe aus lüneburg. salzwerken, dass die soole 'in die gruben oder koten' geküet wird. ist das nur verwechselung mit kaute grube?

d) kotth n. heisst auch der antheil an einem salzwerke (wie kux beim bergwerke), so in Halle, auch götting., z. b. ein werk ist in vöstein kōte delt SCHAMB. 110^o; der antheil nach der einzelnen siedehülle benannt.

3) Endlich bloss als schuppen, stall u. d.

a) das schwab. kott, kotthausle unter 1, c ist auch ein behälter für holz, gerätschaften u. dyl. beim bauernhause. SCHMID 321, und dieser begriff sieht doch nicht entlehnt aus.

b) für stall besteht es nd., hamb. kott 'kefscht, gehäuse, worin man geflügel mäset', z. b. kapänenkott, dāvenkott RICHNEY 136. auch nl. verkenskot schweinestall, hondekot u. d., engl. dial. cot richstall HALL. 272^o, vgl. die nord. wörter unter 1, 2, c. das verächtliche tritt recht hervor in nl. hoerekot bordell, schon mnl. horenkot DIER. 406^o; vgl. schott. kott bordell, das auch JAMIESON auf ays. cyle zurückführt.

c) westf. auch lager von wild, wie hasenkott, eichhornkott. so ist das wort von den menschen heruntergekommen zu den thieren, erst im hause, dann im walde. in den nordhumbr. erang. steht cott noch von der kammer, in der man z. b. beten soll: ingā in dīnum cōtte and .. gebidda dīne fader. Muth. 6, 6.

III. Verbreitung und verwandtschaft.

1) die verbreitung über das germ. gebiet ist schon aus obigem ersichtlich.

a) wichtig aber ist das spurweise auftreten auf hd. gebiete mit demselben t wie in den sprachen niederdeutscher lautstufe. wenn das ahd. chuti 1, 2, b nicht sicher ist, ist es doch das schwab. kotte f. II, 1, c, und der stamm erscheint, in erweiterung, auch in bair. kotter m. (s. d.), haus in verächtlichem gebrauch; die erweiterung liesse sich nord. wiederfinden in isl. kytra f. winkel im hause, eine bedeutung die auch kōta isl. hat.

b) das rätsel der mangelnden verschiebung wiederholt sich in hülle, das aus ahd. zeit her gut hd. ist (ästr., alem.), aber mit gleicher lautstufe bis in den norden geht in nd. nl. hulle (br. reb., Kil.), engl. hut, dän. hytte, norw. hytta; das trifft aber in der bed. ganz, in den lauten mehr als halb mit kote überein.

c) das md. kode II, 1, b reicht kaum aus, um in dem hd. kotte, kotter eine nebenform mit eigener lautstufe zu begründen, wie z. b. in hd. kittle zickeln neben kitz (sp. 670), umgekehrt klätze neben kläte kralle (sp. 1005).

2) Das wort greift aber über Deutschland hinaus, und immer ohne lautverschiebung.

a) gael. cot m. a collage wird zwar ausdrücklich als englisches lehnwort angegeben (coitir a cotter, collager, s. u. II, 1, d), und kymr. cwll m. a collage mag es also auch sein, allenfalls auch cwll noch schweinestall (s. II, 3, b). ebenso könnte ehln. koddo haus, finn. kōta haus, hülle germ. einfluss sein. vgl. DIERENBACH goth. wb. 2, 546 fg.

b) aber slaw. wörter bei MIKLOSICH 306^o sind als entlehnt kaum vorstellbar, altsl. kotici cello, mansiuncula, bulg. kotec, serb. kotac, kot und noch weiter verbreitet. und selbst ein allind. wort stimmt ohne verschiebung, kuṣi hülle, das Bopp mit hülle zusammensetzt, vgl. zend. kōta haus Justi 77^o. da drängt sich denn wieder der gedanke auf an ein urverwandtes entsprechen zugleich mit und ohne verschiebung, wie sp. 11, 349, 306 (kauchem am ende). übrigens s. auch kōtze kwb am ende.

KÖTE, f. schrank u. d., ein ostind. wort.

1) für schrank im roc. opt. Lpz. 1501 theca, kiste oder koete Ee 1^o, promptarium keler oder speiskoete Y 3^o;

wer mit allerhand spendaschen
der liebsten ihre kothe schmückt.

Cur. Weisk überfl. ged. 1701 A 3^o.

bei ADELUNG als sächsisch z. b. kleiderkoth, wäschkoth, silberkoth; das wort ist noch z. b. in Leipzig gültig, obwohl aussterbend. Eigen ist die räumliche beschränkung des wortes, denn STIELER 1020 gibt es zwar (küde), aber es ist nicht eig. thüring., wie es scheint auch nicht schles., da STEINBACH es falsch als schwäbisch angibt, mit demin. köthchen 1, 921. aber auffallend bei ALER (Cöln 1727) köte armarium, kötgen arcula.

2) merkwürdig bei STIELER und SCHOTTEL 1349 auch als 'ort da man allerlei hinlegt', bei M. KRAMER (1768. 1787) aber köthe schachtel für frauenputz. beides bedarf weiterer zeugnisse, die angaben sind vielleicht nur vermuthungen.

3) köte schrank wird nichts sein als eine einzelne anwendung des roc. kote, köte häuschen, die sich zufällig in einer gegend erhielt oder bildete. ebenso bedeutet gadem haus, kammer, auch schrank, und umgekehrt kasten auch haus.

KÖTE, KÖTE, f. gelenkknochen, besonders am pferdefusse, ahd. mhd. nicht vorhanden, es scheint nicht eigentlich hd., nur mitteld.; daher entsprechend nd. kote, nl. kote KIL., nnd. koot, schott. cute, altfries. kute f., knöchel. böhm. kot, koinjk, kutek, knöchel scheint entlehnt. für ermittelung des stammes wiese eine schott. nebenform qucet an die den weg, wenn sie echt wäre und nicht bloss landschaftliche ausartung von cuit als aussprache von cute, wie JAMIESON meint. dann wäre quēta, quētia als urspr. form zu vermuten. die nebenform kutte 3, a stünde nicht im wege.

1) in allgemeiner bedeutung im roc. opt. Lpz. 1501 C 4^o: articulus, ein glied oder koete oder knochl. köte knöchel M. KRAMER 1719. auch nl. bei KILIAN z. b. leden (glieder) die uit de kote zijn, aus dem gelenke, ausgerenkte.

a) vom menschlichen fuszknöchel einmal im fastnachtspiel vom Neidhart, als dem Engelmars sein linker fusz abgehauen ist:

wie gross wunden der slahen kan!
er kan die leut wol schroten,
die füesse mit den koeten. fastn. sp. 459, 16.

den fusz samt dem knöchel. noch nl. z. b. vast op zijne kooten staan, fest auf den füssen stehn, he is nog wakker op zijne kooten, gut zu fusze, demin. kootjes, an fingern und zehen.

b) von den fingerknöcheln im folg.: ein klein haus und etwas drinnen ist viel besser denn wenn einer in einem groszen hause als in einer ledigen scheune sitzt und seuet die koth, hat weder zu brocken noch zu heissen. COLEARS hausb. (1849) 6, wie die finger sugen (vor hunger) 3, 1637.

c) in der Kölner gemma 1507 auch spondilia, koten Dierf. 348^o, d. i. rückgratknochen, vgl. knorre II, 4, knoten II, 1, a.

2) an thieren: wir haben in diesen landen .. unsere holzkötten (kü) oder leime aus den köthen, füssen und viehohren sieden .. müssen. MATHEIUS Sar. 57^o; die köten oder knochen vom schweinfusz gebrannt und gepulvert dienen für das darmgicht. HONBERG 2, 314^o. daher noch osterländ. kide (i für æ) das horn, der hornschuh am fusze des schweines oder rindes, den der fleischer ausschüht (BECH). nl. tali, koten in bubus, bickelen in oribus. JUSIUS rom. 213^o (Dierf. 372^o), schon mit rücksichtnahme aufs folg.

3) knöchel als würfel, man machte nämlich würfel aus thierknöcheln (s. darüber unter knöcheln).

a) so nd. und md., nd. z. b. tali koten, jactus talorum koten-spiel CHYTRAEUS rom. sax. c. 53 (daneben besonders tessera würfel, ludus tesserae würfelspiel, in seiner oberd. vorlage, bei GOLIVS, für beides nur würfel, würfelspiel). md., im 15. jh. in den Gölitzer stat. kutte (das u zeugnis des kurzen vocals): auch vorheut man allerlei spil .. mit würfeln, karten, kotten. scr. rer. lus. 1, 385, also gleichfalls würfel und koten unterschieden. in DIERENBACHS wb. von 1470 kutte in pickelkutte, os articuli quo ludunt puella sp. 252, in andern md. voc. pickelkote sordissa Dierf. 543^o (s. bickelspiel). köten tesserae FABER thes. (Dierf. 551^o). auch in nrh. quellen, z. b.: spiel mit den knoden oder kotten, vorher koten. SCHAIDENHAUSER (s. sp. 1500 unten). und nrh., denn die Kölner gemma von 1507 hat davon ein zeitwort koten articulare, articulis ludere Dierf. 51^o; noch in Aachen köthe n., würfel aus schafsknöcheln, nl. kootje. Aachener mundart 123.

b) aber auch oberd.: kotten, sorpes, os cum quo ludunt puella. voc. inc. teut. n 5^o, bickelkoten c 7^o, pickelkot oder dechtel,

sordissa, sorpes, voc. th. 1482 z 1^o. es wird aus md., nrh. landen eingeführt sein mit dem spiele. am Oberrhein musste es unbekannt sein, denn wo es bei JAC. EISENBERG von der papisten heilighumb Pforzheim 1538 vorkommt: von den köten, mit welchen die landsknecht geloset haben ... das sie neben dem rock (Christi) auch haben die köten wollen haben, mit welchen die kriegsknecht das fusz geworfen haben, von welchen eine köte zu Trier .. sein sol. 35^o, als wenn man der köten spilet. 36^o — da ändert es die ausg. bei Jobin (der heilig brotkorb) in würfel.

c) es wird übrigens besonders als kinderspiel erwähnt, wie unter b als ein spiel der mädchen: (die nicht des gewinns halber spielen) gehören nur zu kleinen kindern, die umb koten und nuss-schalen spilen. (Eust. SCHNIDDO) spielensfel Frkf. 1504 B 3^o; das sie nu solten diesen Jhesum, mit dem sie der köten, wie man spricht, gespielt hatten (kinderspiele gespielt) .. für den rechten messia halten. Lutmen 9, 129^o. also wie knöchel auch, als klicher, schusser, knippkinglehen.

d) eigen mit hd. tz in der md. gemmula 'articulare mit den ketzen spilen' Dierf. 51^o; gab es also ein md. kötze gleich köte? das tz wäre wie in md. hitzer für bitter (sp. 1017 unten). im Osterlande besteht nach BECH in der 2. bed. kötsche neben köte.

4) in den sprachgebrauch übergegangen ist nur die köthe des pferdes, das unterste fuszgelenk, über dem fessel; das md. wort ist in diesem sinne allgemein geworden (oberd. heisst es eigentlich knoten), entlehnt selbst dän. kode, ehstn. kood, böhm. kutek.

a) urspr. galten auch hier beide formen, köte und kote: wenn ein pferd hinten am fusze die koth vertreten hat und hinkend wird. COLEARS hausb. (1640) 267. noch bei FRISCH 1, 540^o (der es zuerst aufführt kote, auch bei M. KRAMER 1768. 1787, wo es als m. steht. nach diesem köte osnabr. kaute STROOTM. 100, ein pferd ist das, överkautsch, 'hängt hinten zu sehr über'.

b) aber köte, köthe trug hier den sieg davon: wann ein gaul ein fusz oder köte verrenkt hat oder aber ime die füz oder köte geschwollen weren. TABERNAEM. (1588) 445; wann ein pferd einen fusz oder die köten verrenkt hat. HONBERG 2, 312^o; verstauchung der köten. FLEMING deutsch. jäger 205^o; das gelenk in der köten. 203^o;

es (das pferd) pflegte weder gras noch schnee nicht zu treteten, und auf dem wasser lief es hin mit trocknen köten.

WERNER Ariost 15, 20, 6.

HONBERG 2, 119^o schreibt kötte, PINTER 393 geschwollene köhde, über köhde geschossen (eine verstauchung der köthe heisst überkot schiessen). vgl. überköten, ausköten.

c) auch der fessel selbst wird so genannt (NEWMICH u. a.), so wol bei HONBERG 2, 119^o wärzen inwendig an den köten. und das starke haar an der köte (vgl. kötenzopf): zwischen den langen dicken und hart in einander gewachsenen haarn, so man die keete zu nennen pflegt. URRENBACH 2, 276.

KÖTE, f. geschwür, scheint nirgends verzeichnet

1) ein beleg in einer oberd. quelle des 16. jh.: wann einem gaul an einem schenkel oder sonst an einem ort ein geschwulst aufliet, dasz man müst besorgen, es werde ilter darunder wachsen, welche geschwulsten man pflegt die köt zu nennen. SEUTER rossarz. 403. dasselbe scheint zwar nicht chot, chot, bulla Dierf. 54^o. nov. gl. 62^o (s. dazu das zweite koch 3), aber niederrh. köt f. blutchen im genicht Aachener mundart 123, und nd. köt (lang u) weiches geschwür, das wenigstens DANNEIL 121^o aus der Altmark bringt, freilich in vermischung mit köt gedärme, während er 231^o zur erklärung von unmerkötig (s. 2) köt eiler ansetzt.

2) von diesem köte kommt denn und gibt ihm seinerseits stütze das bisher unerklärte unterkötig (-ködig, kettig, kittig, kötig u. a.) unterschworen, ὑποκώτος. auch hier ist das t sowol oberd. wie nd., fränk. unterkötig, mekleub. unmerkötig (s. FROHM. 2, 229).

3) auf weiteres führt vielleicht schott. kitter eiter, schwären, engl. aber quitter eiter und geschwulst an der krone des pferdehufes, allengl. qwyttur putredo HALLIW. 660^o. dazu aber stimmt im wesentlichen ays. cvidale, ahd. quedilla pustula, rarix, nnd. quaddel, quadel, quiddel, nrh. quät schwiele; vergl. auch nd. quader, quatter sp. 1549 unten, die wieder oberd. koder garatiger schleim nach sich ziehen könnten; wie ähnlich sind sich nicht schleim und eiter, ein geschwür aber nach dem eiter zu benennen liegt nahe. vgl. kothblätter

KOTEMPER, f. quatemper, angario, tempus quatuor temporum, voc. inc. teut. n 5^o. kottenber, goltvasten, quatuor-tempora. voc. th. 1482 aa 3^o. vergl. SCHM. 2, 404, noch dair. Kottenmer f., schon 15. jh. Kottenmer Dierf. 34^o.

KOTEN, würfeln, s. kôte 3, a am ende sp. 1885.

KÖTEN, reden, s. keden.

KOTENBEIN, n. knochen, der die kôte bildet, unten mit dem krankenbein verbunden. ADLUNG.

KOTENER, s. kötner.

KÖTENZOPF, m. die haare an der kôte des pferds. NENNICH.

KÖTER, m. hund in gewissem sinne, auch köther, köder.

1) jetzt gilt es für einen schlechten, besonders einen grossen hund, dann auch verdächtig oder derb für hund überhaupt (s. b. studentisch):

der köther knirscht in jeden stein. BÜCKER 32^a,

der hund aus der pfennigsch., in den ged. 1775 s. 207 köter;

lasst wählen die köther nach eigenem sinn.

b2^a, lied von Irene;

still, ohne pracht, doch sicher, dass mans merke.

so schreiten prinz und dogg' einher in ihrer starke.

in seid' und schellen prunkt und bellt und flucht mit zeter

der junker und sein köter. Voss (1823) 4, 170;

mein hund allein, mein treuer köter. Kotzebue 1, 19;

ich hätte den infamen köter längst todt gemacht. Axtm' 1, 34;
sahst du wol eines bauern hund einen bettler anbelln? ..
und der wicht lief vor dem köter. Shaks. Lear 4, 4;

komm her, du köter, und sieh mich nicht an,

nur noch ein fusstritt, so bist gethan.

Chamisso ged. (1852) 255.

2) etwas anders aber in älteren zeugnissen. Frisch 1, 540^a kennt köter, ködder nur als bauernhund, vgl. bei Hexisch baw-koter (s. 1, 1179), s. auch bauernköter. und so lauten noch die nd. angaben, z. b. bei Richey 136 koter bauernhund von gemeiner art, bei DÄNNERT 247^a bauer- und schäferhund. die meklenb. schäfer haben einen driveköter und einen hahlumköter (zum treiben und zum 'acrumholen' der schafe), s. K. SCHILLER zum mekl. thier- u. kräuterb. 3, 2^a, s. auch fixköter hof- und schäferhund.

3) aber auch von jagdhunden früher. Frisch bringt es aus einer hessischen jagdordn. von 1624, als kleinen unzüchtigen hund (dort steht wol ködder?), und so hessisch schon im 16. jahrh., bei VILMAR hess. id. 221 (nach dem es doch nicht mehr hessisch ist) aus einer urfede der landgräflichen hundsungen von 1566: das wir angegeben worden, als sollten wir irer fürstl. gn. einen kotter oder kleinen hund zu tot gebezst haben. auch bei einem Hessen des 16. jh. kötterlein: kan ein kleines kötterlein den wolf also erschrecken, was werden die grossen molossi und schafköden thun, wenn die hinder in kommen? Nigrinus beschlay B 3^a. auch die kleinen jagdköter sind vielleicht geringschätzig eben als bauernhunde bezeichnet.

4) in dem geringschätzigem wird auch der anlass des namens liegen. VILMAR erklärt ihn, dem brem. wb. 2, 859 folgend, als hofhund, bewacher der kote (sp. 1883); aber das ergäbe nur hofhund eines köters, und köter für den hund und den besitzer der kote zugleich ist doch innerhalb der kote unmöglich. nannten etwa die eigentlichen bauern die hofhunde der kotsassen oder köter geringschätzig selbst köter? und durften diese eben nur kleinere hunde halten? dass das standesverhältnis zwischen bauern und kotsassen sich wirklich auch auf die hofthiere erstreckte, zeigt eine omanbr. redensart bei STRAUTMANN 113 he strüvel sik as een kötterhahn ('hahn der einem kötter gehört') von geringen leuten die gross thun wollen. beide worte, kote und köter, sind nd. und md. (gerade auch hess.), auch die form kotter stimmt zu kotte kote. im brem. wb. steht freilich köter hund mit anderm ö als köter kotsasse, doch könnten beide erst nachträglich unterschieden worden sein, DANNEIL 114^a, SCHAMBACH 110^a geben beide gleich als köter. ein nd. sprichw. aber bringt noch beide begriffe in einen: köter sind nich verwandt mit gräten hunnen (grossen hunden), deutlich aus stolzern bauernmunde.

5) als erste bed. setzt übrigens DANNEIL männlicher hund, ebenso K. SCHILLER a. a. o., auch DÄNNERT 247^a nennt sie als von einigen gebraucht. ist das alt?

6) als schimpfwort, z. b. du bist 'n ganzen kot'r, du bist mir der rechte! DANNEIL, du bist een schönen k., an dir findet man nicht viel guter DÄNNERT, Richey. meklenb. von unzüchtigen frauenzimmern SCHILLER a. a. o. 3, 4^a. auch dänisch, wo köter hund entlehnt besteht, schimpfend du köter! s. auch kötern.

7) meklenb. auch ein rechen zum nachsammeln der liegen gebliebenen ähren bei der ernde, eine s. g. hungerharke, aber nur die kleine die von menschen gezogen wird im unterschied der von pferden gezogenen (K. SCHILLER 3, 4^a); darin steckt wieder der standesunterschied zwischen bauern und kotsassen.

KÖTER, KÖTHER, KÖTTER, m. nordd., inhaber einer kote (s. sp. 1883), hindersass, häusler. auch mlal. schon früh cotarius, coterellus, s. DUCANGE.

1) der begriff zeigt starke schwankungen, d. h. er hat eine alte und reiche entwicklung, die ein gut stück des nordd. bäuerlichen gemeindelebens in sich schliesst, aber hier nur anzudeuten ist.

a) der name schon, der sicher von hohem alter ist (s. 3, b), zeigt den ursprünglichen begriff als inhaber einer blossen kote, im gegensatz zum ackerbesitzenden bauer: wie bei dem voll- und halbhofe (vgl. vollbauer, halbbauer) die hufe, so ist beim köther offenbar die wohnstätte, die casa, der grundbestandtheil des besitzthums. Ströve wesen u. verf. der landgemeinden 37; aber besitzthum hat er meistens doch, und, wie es dort weiter heisst, nicht selten mag mit dieser casa (schon in alter zeit) eine einzelne hufe vereinigt und so der 'köthner' (zugleich) als 'hofeling' zu betrachten sein, namentlich wird dies bei den 'graszköthern' vielleicht eine art regel bilden; vgl. kleinköter, wonach der westf. köter selbst drei pferde besitzen kann. aus dem Bremischen heisst es: köther werden diejenigen freien genannt, welche nicht ganze höfe, sondern nur einzelne morgen freieigen besitzen und gewöhnlich eine nebenhantierung treiben. v. Kossz Bremen u. Verden 1, 305, also doch ein freier mann, nicht leibigen oder hörig, und selbst grundbesitzer, popular zu reden ein kleiner bauer. und doch scheint der casatus servus in den tradit. Fuld. (RA. 319) der bezeichnung nach auch schon ein köter zu sein; im 17. jh. übersetzte man letzteres mit casatus (STIELER 911), obwohl da auch verwechselung mit cassalus (s. kossale) mitwirken mochte.

b) die den kötern gegenüberstehenden eigentlichen bauern werden bezeichnet als die 'vollberechtigten' hausleute, höfner (Ströve a. a. o. 10), und beide gegensätze dürften sehr alt sein; der erste knüpft an das haus an im gegensatz zur kote (hüs hiess ja auch die burg der adelichen und herren), der zweite an den gegensatz der kote zum hofe, da die kote keinen eigentlichen hof bildet. ebenso hofluide und kottiere weisth. 3, 69, aber auch köter und höfener LACOMBLEY arch. 1, 203, wie 204 die katstede von den hüven (hufen) unterschieden. auch ackermann erscheint als gegensatz, den ackerbesitz hervorhebend, z. b. in einem nd. weisthum 4, 679. 690 aus dem 15. jh., s. auch unter c. d.; und markgenöte, markgenosse 3, 177 (westf.). wiederum ist aber doch auch von kothöfen die rede, schon im 14. jh. hove und kothöve HALTAUS 1125, bauern- und kötergüter.

c) ein ungefähres bild von der geltung der köter geben ihre leistungen und rechte, wobei meist zwei köter für einen höfner gerechnet werden, z. b.: die hovener betalen eilftenhalven engels (d. i. englisch, wie es z. b. in der lmb. chr. heisst), die kötter die halbscheid. weisth. 3, 61; sollen die gene, die op den hoeven wonnen, .. zu zins und pacht geven .. zweie schild (schuldthaler) und veir honer, und die kottiere half also vil, dat is einen schild ind zwei honer. 3, 60; dem ackermanne xiiij dage und dem köter veer weken (wochen). 4, 679, nur scheinbar umgekehrt im verhältnis, es handelt sich um eine gewisse vergünstigung, dem vermögen entsprechend. in einem weisthum 3, 253 muss zu einer gewissen leistung geben der ackermann das pferd nächst dem besten (das zweitbeste), der kötter die kuh nebst der besten. in folg. sind aber vier köter gleich einem bauern gerechnet: rühnlich ist, was herr Schottel in s. tract. de sing. et aut. in Germ. juribus § 8 schreibt, dass in der fürstl. braunschw. landsordn. art. 37 befohlen sei, dass ein jeder ackersmann jährlich müsse vier eichene und vier buchene stämme, ein köter oder hindersass ober (wird ein häusler sein) einen eichenen und buchenen stamm .. pflanzen. Houbert 2, 685^a. oder auch drei für einen: wofern künftig ein ackermann über 30, ein halbspänner über 15 und ein köther über 10 häupter an schafvieh halten wird ... HALTAUS 1125, braunschweigisch vom jahre 1699.

d) die mannigfaltigkeit des begriffes, wie sie sich im lauf der zeit entwickelte, erscheint in den verschiedenen namen der köter, wie vollköthner, halbköthner, handköthner (Ströve a. a. o. 10. 16), erbköter, markköter (s. unter erbkotte), brinkköter. dagegen erscheint der begriff auch über seine genaue rechtsgrenze hinaus erweitert, an der Diemel z. b. heisst köter jeder dorfbewohner der nicht ackermann ist (VILMAR 215).

2) die formen.

a) md. erscheint zuerst köter, z. b. weisth. 4, 679. 690 ('nach 1410', eine stelle s. unter 1, c), es war aber sicher schon älter und älter (s. 3, b). ohne den umlaut auch koder (wie kode sp. 1883): da ein mann binnen dem laude feuer und rauch hat, und

kein lehengut hat, der heizt ein koder. Selterser weisth. bei GRIMM RA. 315. und kotter, z. b. weisth. 3, 788. 60 ff., doch in letztern wechselnd mit kötter, vermutlich in folge der älteren und jüngeren fassung die sich mischen.

b) die form mit tt ist wesentlich westfälisch (wie kotte für kote), schon im 14. jh. weisth. 3, 177, und noch z. b. bei MÖSEN, INNERMANN: dasz ich den halbhufner, den kötter .. jeden bei seiner gebühr nennen musz. Mönchhausen 3, 56; dasz so ein hofschulte es wie eine gnade ansah, wenn er mit einem kötter trank. 4, 29; endlich erbarmte sich doch noch ein armer kötter über mich .. und überließ uns sein backhäusgen. patr. phant. (1775) 3, 148, diesz backhäuschen ist das backs bei SPROUTMANN 18 (d. i. eig. backhaus), 'ein nebenhaus vom zweiten rang', das ein erb- und markkötter 'unter sich hat ausser seinem kullen, den er bewohnt' (das. 113); kötter ist auch onabr., vgl. kötterhahn oben unter köter 4 sp. 1887. aber auch nrh. kotter im 16. jh.: der huyn (schadener) sal haben von einem iederen kotter, der in unsers herrn hochzeit gesessen ist, dri rader albus. weisth. 4, 769, zwischen Bonn und Zulpich; erken, anerken, waltseinz ind cotter. 2, 666, in der gr. Julich, auch coitter das., wie ein koytere LACOMBLET nrh. 3, 288.

c) zu kate für kote (sp. 274) gehört kater, z. b.: die kater to Lutingen, die wonen up des hoefs guede. LACOMBLET arch. f. gesch. d. Niederrh. 1, 198; die kater soillen oir rechte behalden mit den buvenern, mar (aber) die kater sullen gein rechte wisen sonder (ohne) dei buvener. 203. WEILAND bringt auch aus Overijssel katersplats, katersstede gleich köterei, kotställe. auch käter, in einem voc. des 15. jh. ketter achinus DIER. n. gl. 8^e (das. achinus ein köter). auch kätener kommt vor, s. unter 3, a; s. auch kötnerei.

d) die schwache bildung von kote wirkt nach in köthner (s. STÜVE unter 1, d), früher kötnere, heimisch um 1600 mit d: a. 1606 sind an einläufigen personen oder kodenern im ampt Rauschenberg gewesen 120. VILMAR 218, und ohne umlaut: ij alb. den kodenern vor brot, bier und keis, haben den scheürnehn (die scheunentenne) umbgehackt. das., d. h. dafür dass sie u. s. w.

e) sie heißen übrigens auch kotsitter achinus DIER. 11^e, d. i. kotritzer (vgl. brinksitzer), und kotsäte, kotsäte, d. i. kotsasse (s. d.), daraus kossate und kotze (s. d.). auch koster (d. i. kotsitter) DANIEL 95^e.

3) die verbreitung des wortes.

a) als mittelpunkt seines bereiches stellt sich bei uns Westfalen dar, es reicht von da südlich bis nach Hessen hinein, bis ins md. gebiet, südöstlich bis an den Harz (weisth. 4, 679 fg.), östlich auch über die Elbe in die Altmark (kätner, früher käter, kütter nach DANIEL 98^e). sonst gilt im osten vielmehr kotsate (das aber auch am Harz mit koter sich kreuzt, s. weisth. 4, 679 fg. die vor.); auch in Huldern ist es fremd. aber westlich greift es ins nrh., über den Rhein hinüber (s. unter 2, b), selbst ins flämische, denn SCHUERNANS 239^e gibt von heute keuter bauer mit nur einem pferde u. d., landschaftlich auch kaoter, kutter (dazu selbst keuteren, ein kleinen bauernhof bewirtschaften, in Drenthe), vgl. 283^e. 282^e; auch nl. ein rest davon in koterboer (keuterboer) aus Groningen bei WEILAND unter kater, vgl. auch unter 2, c; aber auch kossant ist fläm., s. unter kotsatz.

b) aber merkwürdig auch ausser dem deutschen bereiche, schwedisch, wenigstens in Finnland kätur, kutur, kyttar armer häuser, hinderrass, s. RIETZ 351^e (finnisch koturi, der in einer hülle wohnt), und schottisch cottar, cotter, one who inhabits a cot or cottage, dependant on a farm, s. JAMIESON suppl. 1, 255^e, sie stehen noch über den bloßen handwerkern; s. dazu u. kote II, 1, d. es wird danach, wie dieses, in vorgeschichtliche zeit zurückgeh. und wie engl. cot zu den Gaden kam, so haben sie auch coiteir a cottager, cotter.

KÖTEREI, f. köterbesitzung, kossalengut (engl. cottage): sie wären herren meiner köterei. MÖSEN phant. 1, 121 u. ö.; vgl. kötnerei, kothof, kotställe. fläm. koterij von geringen gebäuden, s. SCHUERN. 283^e, aber auch kouterij in unserm sinne 239^e.

KOTERN, bei FISCHART im ausspruch des esels, in dessen urtheil über den gesang der nachtigall, der er vorwirft, wie sie

koteris und hauem in der kahn,
das man kein silb ir nach kan zehin.

dichtungen 3, 66 Kurs,

der esel thut als hätte er einen meistersinger zu beurtheilen; kotern wird nichts sein als kodern, screare, das als scheltendes kraftwort für die gurgelnden töne des vogels trefflich passt, wie es von gebrissem reden gall (sp. 1673).

V.

KÖTERN, ein nd. wort, aus und ein oder herum laufen wie köter, hunde (RICHKY, brem. wb., DANIEL, bei letztern auch von liederlichen dirnen, s. unter köter 6). daher bei H. HEINK:

hund mit hündischen gedanken
kötert er die ganze woche. romanzero 206.

KÖTERSFRAU, f. die frau eines köters: eine geringe kötersfrau. MÖSEN phant. (1775) 1, 119.

KÖTERVOGT, m. köthervögte, gewisse beamte im nordd. gemeindeleben, s. KÖHNKE Bremen u. Verden 1, 61.

KOTFLEISCH, s. kotfleisch.

KOTH, n. hütte, s. kot.

KOTH, m., früher auch n., merda, lutum.

I. Formen und ursprung.

a) die form ist eigentlich kât (kaat, kohl, kath), wie noch bis ins 17. jh. neben kôt gesagt und geschrieben ward, z. b. (mehr s. unter II):

mach ihreg raht wie kaht und (ihre) kunst wie dunst verschwinden. WACKERLIN 327.

diesz kât aber ist weiter entstanden aus quât (s. h), und das ô darum nicht bloss vergröberung von â (wie in schlôt aus slât, argwohn aus wân, ohne aus âne), sondern zugleich nachwirkung des m wie in kolster aus qualster, kone aus quene, kommen aus queman u. a.

b) doch findet sich einzeln auch quât, z. b. lutum quot DIER. 340^e, schon mhd.: darnach biß er si slahen mit geiselen durch die stat und gebôt den lûten, daz si solden an si werfen mit quôte unde mit steinen. HEINR. v. FRITSLAN myst. 1, 13, 15; das ist alles irdensch und ist von quôte. NIC. v. BASKI 171; das. auch quôtsac (s. kothsack), wie bei CLOESNER qwôlwerk (s. kothwerk), also oberrh. und westind. (vgl. auch LUTHER u. h). diesz quôt steht neben kât, wie quômen (spalte 1025 a) neben kâmen venerunt, in den zweiten formen ist aus dem unbräuenen kuâ- einfach das u herausgedrückt, wie in keck, kâmen kommen (sp. 1625).

c) das wort ist urspr. eine schonende, zart verhüllende bezeichnung, wie deren unsere vorfahren manche schufen für bedenkliche oder schmutzige dinge, z. b. niederkommen, eigentlich zu liegen kommen, sich legen müssen, entbinden, eig. von der birde losbinden, abtritt, eig. stelle zum bei seite gehen. man übersehe nicht dass da wie in folg. fällen auch religiöse scheu oder humor nichts zu thun haben, es ist wirklich reiner zartsinn, seine gesellschaftliche rücksicht, was sich da aus der seele unserer vorfahren offenbart, die doch bei ihren eignen nachkommen für roh gelten. ebenso vom schlimmsten schmutz: unrat, eigentlich was zu nichts mehr zu brauchen ist, dessen man entraten kann (vgl. dagegen vorrat, geräte), unflat, eig. unschönes (3, 1728). so ist quât eig. schlechtes, von einem adj. quât schlecht, schlimm (s. d.). ganz so gibt merkw. ein Nürnberg. voc. v. 1462 für coenum boss DIER. 113^e, d. i. doch wol böses, vgl. posheit lutulentus 340^e.

d) dieses adj. ist freilich merkwürdiger weise nicht hd. (gr. 3, 606); ein paar mhd. spuren davon sind verdächtig. wenn HARTMAN im Erre 4668 den schmutzsüchtigen Keie der kâtspreche nennt, so hat das im hd. keinen anhalt, wol aber noch heute in nl. kwadspreker, ostfries. quâdsprâker Idstermaul STUBBENS 149^e, dem dichter wird es aus nrh. quelle zugekommen sein als dem Keie anhaltendes beiwort; J. GRIMM gesch. d. d. spr. 507 bringt mnl. quaetspreker bei und mnd. quât spreken maledicere. in einem aus dem nl. oder nrh. übersetzten ged. des 13. oder 14. jh. aber kann qwât aus der quelle bräuchlich sein, im reime:

die knechte slügen einen rât,
der im was in dag ende qwât.

Monks anz. 6, 192 (v. 120).

es ist nämlich heimisch im nrh. und nd.: altnrh. quât, quât, auch quot, quoit böse FROMM. 2, 442^e. 1, 208; mnl. qwaet, nml. kwad, mnd. quâd, nd. quaad; altfries. quâd, altengl. quâd, quêd, cwead SPROUT. 134, ags. zur zeit unbetrugt, gewiss nur zufällig, wie alts. und goth.

e) umgekehrt ist unser subst. in den genannten sprachen, die das adj. haben, meist nicht vorhanden, nicht nml., und wie es schrint auch nicht nnd, wo drek, strunt u. a. gelten; das gaut, was das br. wb. 2, 492 als braunschw. gibt und als verderbt für koth, bes. menschenkoth, kann nicht diesz wort sein, und die unbestimmte angabe das. 'in andern mundarten kaat' bezeugt fürs nd. nichts, da quât zu verlangen wäre. doch erschrint diesz wirklich im ostfries. landrecht 3, 81: dat he (ein verrundeler) licht in sin quado, dat is in sine suelnisse (seinem eignen koth); KIL. aber gibt auch nl. noch quaet, quat und selbst kaet, kat sterens

ein zusammentreffen des adj. mit dem subst. ist auch im ältern nrh. zu erweisen, neben das adj. unter d stellt sich quāt sterous:

umb dessen rait
engēve ich nlot ein perdes quat. Karim. 267, 41.

vermutlich auch md. (s. h. a. e.), und in England, denn wenn ags. das adj. nicht verzeichnet und doch durch das allengl. quad (und qued an evil person, quede harm, evil, also the devil HALLIWELL 657) bezeugt ist, erscheint ein subst. cvaed n. (GRIMM g. d. spr. 507), bei ETIM. 401 cvead sterous koth (merkwürdig mit es wie das allengl. adj. u. d. a. e.), vgl. engl. dial. kades pl. schafdreck HALL. 458. so mag denn die auffallende ungleiche verteilung des adj. und subst. nur theils ein werk des zufalls theils späterer entwicklung sein: gewiss gab es auch ahd. ein adj. quāt. Eine spur von urverwandtschaft zeigt sich wol in kymr. gwaeth schlechter; ob auch in skr. gōtha m. n., excremente, zend. gōtha m. schmutz (su gu cacare) JUSTI 105? dann müsste freilich umgekehrt das adj. erst aus dem subst. erwachsen sein, wie noch den kleinen hindern das schlechte, das sie meiden sollen, von den ammen als a-a, d. i. merda (s. band 1, 5) bezeichnet wird.

f) norddeutsche schriftsteller brauchten übrigens das adj. auch in hd. rede, s. b. SCHOTTEL unter sprichw. alle krumme hölzer sind quaat zu richten 1133, schwer, 'schlecht', vgl. quatlählig 530; in einem kirchenliede des 16. jh. (allein auf gott seist dein vertraun), wie es scheint von B. RINGWALD, dem 'goldnen abc', las man noch in gesangbüchern des 18. jh., im 16. verse, der mit Q zu beginnen hatte:

quad von niemand gedenk noch sprich.
MÖTZEL geistl. lieder 717.

mundarten von mitteld. art besitzen es noch, so die Deutschen in der Zips quad, ekel, schwach, versärrt, die quade hand, die linke, eig. schlechte Schnöden 85; besonders am Niederrhein, im Siegerlande quoad böse, auf der Eifel quot zornig, 'böse' und daneben kott schlimm, wie in Aachen, Cöln kodd. aber auch am Mittelrhein, nass. quotig unverträglich, neidisch, quotsack 'neidsack' (s. kothsack) KERNER 319.

g) vielleicht ist das wort mehr versteckt noch weiter zu finden. wie es sicher vorliegt in nl. kwaad n., ostfries. quaad krankheit und in mnd. dat quāt krigen, wenn einem 'abel wird' Rein. ros 6326 (vergl. koth II, 6), so gehört vielleicht mittelbar hierher ags. cōð krank, cōða krankheit, cōðlice male, misere; s. auch hd. köle geschwür und ahd. quedilla dort (sp. 1886) und vergl. damit 'das hüse ding' vom fängergeschwür; mit qu- nrh. quadschen krank thun, nd. quadsch mit mühe, 'aegre' SCHNABACH 162. anderseits in der hd. bed. vielleicht quatsch, wasser koth, matsch (quats Fucus mückenkr. 3, 831) u. s. w., vgl. nd. quaderig kothig, vom wasser, et quadert, es ist kothwetter SCHNAB. 319; der Leipziger pöbel hat ein m. quatrich, breiter kothhaufe, kuhfladen, und ganz zu quāt stimmend ein adj. quadig, kothig, von wegen (zu jenem vgl. quatterloch unter kram 6, a).

h) das hd. subst., um zu dem zurückzukehren, erscheint schon im 13. jh. mit ð, chōt sterous, spurcilio GRAFF 4, 365, weit älter aber in echter form bezeugt es der name einer Mainzer gasse quāt-gazza v. j. 776 (KERNER samml. alt- u. md. wörter 69). auch mhd. quāt und kāt nebeneinander (wb. 1. 792), ebenso im 15. jh. DIER. 551, die urspr. form noch bei LUTHER: und also meine ich, bocks Emsers traum von zweierlei priesterschaft ligt im sand und quat. 1, 371 (1503); er hat auch quot: sie hängen sich an mich wie quot ans rad. vom bapstum zu Rom (Faisch 1, 540), doch in der bibel nur kot. aber 'quat und quāt', schlamm, koth gibt noch aus HERRN VILMAR 308, und wie nahe liegt da dem nrh. nrh. adj. unter f, sodass auch auf md. boden das subst. und adj. sich berühren.

i) als nebenformen sind erwähnenswert kaut sterous DIER. 551, cennum 113 (knutig adj. 551), kaut mausckuh nov. gl. 259, zu — A wie sonst alem.; besonders merkw. aber in einem nrh. voc. von 1414 weit cennum 113, mit abgeworfenem k- wie wispe neben quispel sp. 1862 mitte.

k) das m. und n. wechseln früher bei demselben schriftsteller, z. b. bei KEISERRENG unter II, 8, 6; MAALER seist n. an, schreibt aber selbst auch angesäzner kaal aqualor. beide geschlechter galten schon mhd., vermutlich von je her.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) sterous, das ist vielleicht die erste bed., sodass es für die folgenden bed. eigentlich als kraftwort gemeint war, wie dreck, dessen nebenform nrh. dreet DIER. 167, englisch dirt auf nrh. driezen cacare DIER. 551 u. s. w. zurückgeht (s. sp. 15 mitte).

a) sterous kat DIER. 551, merda 551, kaal, menschenkaal DASTP. 360, MAALER 239;

und was mir dennoch schetzens not,
und viel, das mir aus gieng das kot. fastn. sp. 564, 29;

da ging Ulenspiegel . . und thet ein haufen seines kate darin. Eul. s. 19 L.; darumb gab disen quinquobrockern (apothekern) Eulenspiegel zu Mülten ihr gespick trewlich wider, den kat für den wust. Garg. 189 (nach Eul. hist. 90). es ist noch heute weniger ernstlich als dreck, obwohl der zart schonende sinn des wortes (I, c) dem bewusstsein längst entschunden ist.

b) auch von thieren: diese thier haben kein wust, kaat oder excrement. FOREN fischb. 114; so sie das kat der hund rierten. S. FRANK . . . 32; die eule ist ein wüster unfätiger vogel, welcher die ort, da er sich haltet, mit seinem kath beschmeizet. PHILANDER 1, 255; reue . . . grabende schlange, die ihren frasz wiederkaut und ihren eigenen koth wiederfriszt. SCHILLER 113 (2, 59 kr. ausg.). so pferdekoth u. s. w.

c) ein derber volksachser vergleicht es mit einem lichte: nach dem ausortlichen ansehen ist kein finsterner (compar.) tag und scheint, wie man spricht, als ein kot in der latern. LUTHER 5, 68; s. dreck so 3, 517 und oben 2, 1356, auch unter kerd.

2) unrat, wust, unfat aller art. a) kaat, wüst, alles so man in abgelasne bäch oder brunnen schütt, das es verflözt (verfüßt) werde, eluvies. MAALER 239 (die erklärung gehört eig. zu dem lat. worte); angesäzner kaat und unrat, aller wüst der sich ausz. hinlässigkeit züsamem sammlet, aqualor. das.; die saw walzet sich nach der schwemme wider im kot. 2 Petr. 2, 22; und wil die nachkomen des hauses Jerobeam auslegen, wie man kot ausseget. 1 kön. 14, 10, in beiden stellen anfangs dreck, sodass schon LUTHER koth als edler fühlte;

wer dein (des weins) zu viel geladen hat,
den legst du als ein schwein ins kaat. altd. bl. 1, 413;
man würf in durch die ganze stadt
mit faulen eiern und mit kat. WALDEN papst. reich 2, 3;

wie das kot wil ich sie auszuwerfen. RHEINER Jerns. 1, 18;

die zuvor das beste geessen,
haben jetzt das koth geliebt. 2, 196;

aus dem kath wachsen keffer, würm . . nicht dass sich das kath in würm verwandelt. PARACELUS 1, 280;

• ich kann ein höllisch volk, die brüder der Erinnen,
ein art, von aussen gold und lauter koth von innen.
LOCAN 3, 214.

b) oft gehäuft mit sinntverwandten wörtern:

hängt vol wüst und kat. SCHERT grob. a 3;

als man spülget (pflegt) zethün, so man ein schloß benötigen will. so samlet man allen unfat, kot und wüst und würft den in das schloß mit groszem gewalt. KEISERRENG irrig schaf 65, zur sache s. u. kothwerk. ein spottendes sprichwort:

ja, vil es für ein unsinn deiten,
das man wil wust mit kat vorkleiden.
FISCHART eds. 34 (Sch. 437).

c) auch für schmutz, wie wir wenigstens jetzt folgendes nennen würden: so man die groszen nigel noch an fingern stehend hat . . wenn so viel koth s. v. (d. i. salva venia) darunter verwahrt liegt, dass man könnte spargel oder salatsamon hinein säen. rockenphil. 4. bund. 42. cap. aschenkoth, überbleibsel von ausgelangter asche. SCHILLER 2, 343. auch für eiler, wie franz. boue, so in den sog. cimbr. gemeinden koat n., auch in kothblätter. s. auch kothel.

3) besonders strassenkoth, schmutz.

a) so seit dem 16. jh. oder länger:

wer der leut spott frö und spot,
der seilt gar gern selber ins kot. fastn. sp. 370, 16;
der in in das kat würf pel dem har. 472, 6;
das ich uber in aber purzelet in das kot. 49, 11;
das ich vor kot nit wanderü müg. 35, 5;

wenn aines ringet mit ainer, die im kat gelegen ist, stozet si dich wol nit umb, so kumpstu doch nit unbeschissen (beschmutzt) von ir. KEISERRENG has im pf. Aa 7 (a 5); von einem bösen weib, die der man . . ins kat warf, das es ob ir züsamem schlüg, und fragt ob sie noch nit schwig. da kert sie sich zü im und mit freller stimm, so si sie vor kat reden mocht, sprach sie 'ich schweig noch nit'. also thün auch du, wenn der kot der anfechtung ob dir züsamem schlecht . . irrig schaf (4) B 4, das kat und der kot beisammen;

zu Murten . . do im so not
zu fliehen was, das im der kot
so hoch sin hosen hat beschlembt. BRAUT 76, 24;

warf si zur thür hinaus in den kot, dass sie überall beschmiert ward. KIRCHHOFF wendunm. 136; ich wil sie wegremmen wie den kot auf der gassen. ps. 18, 43; zurtrette es wie kot auf der gassen. Jesu. 10, 6, wie ein kot auf der gassen Micha 7, 10; das es lautet, als wann ein galgen voll gestifelter hauren bei nacht durch das kot ins dorf stampften. Gerg. 55 (Sch. 90); leget euch in die sach, mit den ellenbogen ins koth. 94 (165); secht, ist das nicht wol getroffen, mit der man ins kat? dien. 148;

Sanct Johannes im koth heisst jene kirche: Venedig
nenn ich mit doppeltem recht heute St. Marcus im koth.
Görz 1, 354.

ein sprichwort aber sagt: Venedig liegt im wasser und Sempach im koth. SAMPSON 10759.

b) daher kurs koth für kothiges, nasser wetter: ist kat, regnets. FISCHART grossm. 128, wie wir wol sagen es ist heute rechter dreck. ein sprichwort sagt: morgenrot fällt in koth, oder morgens rot, abends koth. vgl. kothjahr, kothmonat.

c) besonders vom koth, der den wagen und die räder hindert, ist oft sprichwörtlich die rede: wir sollten wol den karn recht ins kot hinein führen. LUTHER 5, 499 (s. mehr u. karre 1, c); ich fülle wol das es nicht fort wil und der alte sack (das fleisch) mich imer zuruck zeucht, als der kot am rat. 8, 45; der mensch henket sich (hemmend) an das grosz, wie kat ans rad. Agricola spr. 41; es wil sich allzeit kot an das schön rad henken. Petr. 68, in gleichem sinne; darzu haben sich die geistlichen unter die monarchen gemengt und angehenkt wie kat ans eisen, wie dreck ans rad, sagen wir. NICOLAI inquis. 358; es wird hinfallen (ab, weg fallen) wie das kat vom rad (gleich wieder abfällt durch den schurung). ANDR. KELLER erkl. des 23. cap. Matth. bei Frisch.

d) wenn das meist nasser koth ist (pfützichter kot Cyrill. 50), so wird früher doch auch trockner strassenschmutz so genannt (es geht in 4 über), z. b.: und würt ihm ergeben, wie es allwegen groszen stetten ergangen ist, endlich in der suchen, dreck und kat ligen. Petr. 219.

4) erde oder erdartige masse; kot, lutum, glebe. voc. inc. leml. 105.

a) der lehm z. b. wird früher so genannt, gleichwie lat. lutum ausser koth auch lehm, thonerde u. dgl. bezeichnet: und wird über die gewaltigen gehen wie über leimen (d. i. lehm) und wird den kot treten wie ein tüpfer. Jesu. 41, 25 (sept. πηλός, vulg. humus). beide verbunden:

der haf (topf) gemacht ausz leim und kat
seins malsters kunst nit wissens hat.
SCHWARZENBERG 125.

die benennung wird daher rühren, dass der nasse lehm durch treten zubereitet wird, ähnlich wie der strassenkoth getreten wird. vgl. chottig laim (lehm) für limus DIER. 330. s. auch das adj. kothig, kothig am ende.

b) bairisch heissen noch auch thon und mergel so, wie lutum, aus gleichem grunde.

c) feuchte erde, die ähnlich geknetet und verwendet wird: spützet er auf die erden und machet einen kot aus dem speichel und schmiert den kot auf des blinden augen. Joh. 9, 6. 11. 14. 15, wieder πηλός, vulg. lutum, aber der zugewiesne ort, ein kot, ist allddeutsch und noch oberdeutsch, z. 3, 128 unten (ein brod, ein stück brod noch im Werther 1775 z. 216); er spützte und machte einen koth. KIRCHHOFF wendunm. 442; oder es müssten anders die pflaßen auch aller plinden augen mit kat und speichel beschmieren. FISCHART dien. 167 (183).

d) zum hausbau (vgl. unter kleiben sp. 1067): mit kat bestreichen, oder mauern, lutare. MAALER 239; da er in dem walde ein hütlin solteng zu bawen, mit stro zu bedecken, mit dreck und kat die wende auffüren und kleiben. Petr. 115; wer nicht kalk hat, der muss mit kot mauern. LUTHER 6, 142; sprichw.; (hat man zu Nürnberg) ein wunderwirdigs werk im acht und zwanzigsten jar anfangen, nemlich die zwinger-maur im grund fünf und zwanzig schüch dick aufgeführt, zwischen derselben maur und statmaur mit kat ausgefüllt, das ein wunder ist zusehen. FRANK Germ. chron. 1538 300. s. weiter unter kothwerk.

e) natürlich leicht in verächtlichem sinne: (die Midianiter) die vertilget wurden bei Endor und wurden zu kot auf erden. ps. 83, 11;

Jesu leiden, pein und tod,
Jesu tiefe wunden
haben menschen, die nur koth,
heilamlich verbunden. P. STOCKMANN,

vgl. Sir. 10, 10: was erhebet sich die arme erde und asche? ist er doch ein eitel schendlicher kot weil er noch lebet. man liebte damals die hinweisung, dass alles lebendige zu koth werde, zu erde, staub, moder u. dgl.:

die lilje sonder glanz, die unter grimmen fuoz
des pövels sich zu kott austreten lassen muss.
A. GARNIUS (1603) 363;

nichts als dörner seind geblieben
und die blum ist worden koth.

HANSBOHRER bei Abels gerichtsh. 1, 400

f) man stellte auch besonders im 17. jh. gern gold und koth in gegensatz:

der falschheit gibt für witz (geist), wer dem gibt koth für gold,
zahlt ihn mit elguer münz und zahlet wol die schuld.

LOGAU 2, 8, 65.

er (der weise) weiss wol, gold und geld
sei nichts als theurer koth und tockenspiel der welt.

OMITZ 3, 269 u. ähnlich oft;

die schätze dieser erden
sind ihr (der abgeachteten seele) ein schwarzes koth.

RIST Parn. 161;

ein wurm ergetzt ein kind, ein gelber kot die alten.

BROCKHAUS 1, 102 (1728);

da des goldes theurer koth ...
macht die könige zu slaven. CANNITZ (1734) 221.

g) überhaupt für das nichtsuerthe, geringste, verächtlichste, oder für niedrüktheit, elend, verachtung, wie dreck auch.

a) vergleichend oder unmitelbar: denn alles gold ist gegen sie (weisheit) wie geringer sand, und silber ist wie kot gegen sie zu rechnen. weish. Sol. 7, 9; fürchtet euch nicht für der gottlosen trotz, denn ihre herrlichkeit ist kot und wurm. 1 Macc. 2, 62;

die dink sint alle nit ains kots wert. fastn. sp. 685, 11;

ich geh um euch alle pede ein kot. 69, 1;

was nicht erlaubt, das schätzen
wir als kot.

A. GARNIUS (1698) 1, 153;

das ist mir leichter koth, ich tret ihn unter mich.

HOFFMANNSWALDAU;

her hilt mich ie vor ein kot
und gunde mir nie der eren stat. Reinhardt fuchs z. 431;

der Maro las das gold aus Enni koth mit lust,
ein ketzer liesset aus dem goldes koth und wust.

LOGAU, Omenus 3, 83.

b) sätzlich und geistlich.

wer samlet das sergenglich ist,

der grabt sein sel in kott und mist. BAANT 3, 34;

der des leibes zierden putzt, lässt den sinn im kote ligen.

LOGAU 3, 8, 79;

damit du nicht aufs neu im kotte mügest wahren
der ungerechtigkeit.

RIST Parn. 302;

der um zeitliches kothes willen den himmel verscherzet.
WEISS ersn. 463;

dann freud ist nur betrug und wäret kurze zeit.

was ist der schnöde wust, der eitle koth?

ABELS gerichtsh. 1, 363.

Auch geradezu für sünde, schuld, verbrechen:

wir kömmand ouch mit unserm kunst,

bezeugend allen unseren ungat. trag. Joh. Cij;

(wer) eim ieden deckt (kehlen hilft) ein kat und mist,
der hübert gibt hilf und stür.

C vj.

c) selbst persönlich so: koth von weib, wofür hältst du mich?
LENZ 1, 124. vgl. tirol. kôt n., eckelhaftes thier, pl. kôter von ungeziefer aller art. FROMMANN 6, 300. 4, 55, was doch vielleicht älter und selbständig von quât böse abgeleitet ist.

d) der strassenkoth bildlich, wie schlamm, dreck, schmutz, staub u. a., elende, verächtlichste lage, niedrigkeit u. dgl.:

die got ist ein tufel und felt mit dir in daz kôt (: nôt).

WOLFDIETR. 639, 4 (Hagens holdenb. 1, 241);

er hebt den dürftigen aus dem staub und erhöhet den armen aus dem kot. 1 Sam. 2, 8. ps. 113, 7; errette mich aus dem kot, das ich nicht versinke. ps. 69, 15; aber von wegen dines tragen und armen herzens blibstu uf dem ertrich im kot (sagt der strauz zur henne). Cyrill bl. 28, eigentlich und bildlich; haben sie den unüberwindlichen groszen schaden dran, das ir ablaszkram da ligt im kot. LUTHER 6, 82; gott ... mich aus dem koth herfür gezogen und wieder neben fürsten gesetzt (er war hofmarschall geworden). SCHWEMMICHEN 3, 296; im koth ligen, in coeno jacere, verachtet sein. FRISCH;

da felen sie wie koth in den koth (dahin, wohin sie gehörten).
WECKERLIN 71 (ps. 18, 75);

die schwachen zeucht er aus dem koth
und aus dem staub den armen. 257 (113, 8).

als ausdrück der tiefsten verachtung:

will ich beids ins kot treten bald.

Uxnos irr. *pily.* 23^o, verschmähen. von verkommenheit, gemeinheit: es wer die schön thurniersordnung nit (gedr. mit) aufgebracht, welche doch leider heut ist im hofkaal verschmacht. Garg. 271^o (Sch. 514), im verfall des hoflebens in verachtung gekommen;

die epikurisch sau grunzt auch in ihrem latte.

VAL. ANDREAS glaubensdr. 12;

nur wo wir im koth uns fanden,
da verstanden wir uns gleich. H. BEINE.

einen im koth herumziehen, mishandeln:

als (die spieler) zogn mich nochten umb in kot,
verlor achtzig ducaten rot. H. SACKS 3, 1, 146^o (1668).

haben mich im spiel gerupft, geplündert. ähnlich einen mit koth bewerfen, in gemeiner weise schmähen, beschimpfen.

6) schweiz. koth m. eine krankheit der rinder, der angriff. fliegender brand. STALDER 1, 450. 2, 124, das stimmt zu der nl. ays. bed. krankheit sp. 1591 (1, 9).

KOTHBATZE, m. kothklump: wie der glanz wider in die sonnen und alle wasser in das mör, aber der kothbatz und der erdklotz wider in sein müter (mhd. muoter schlamm). S. FRANK chron. 402^o. vgl. dreckbatze.

KOTHBAUCH, m. schleim: das seind die grosz kotbeüch, deren bauch ir got ist. KRISSENSBERG siben schaiden (granatapfel) k 5^o. vgl. kuszbauch, kothsack.

KOTHBAUM, m. ein ostindischer baum, *sterculia*, stinkbaum, dreckbaum.

KOTHBILD, n. schmutziges, gemeines bild: der elende ... als gotteslästerungen und kothbilder in seine gebete krochen. J. PAUL Td. 2, 139.

KOTHBLATTER, f. kaatplateren, ein kleiner riss (geschwür) der bald rifel und ausgaat, *furunculus*, *pustulae*. MAALER 239^o, kaatblateren DIER. 474^o. kaat vom eiter, wie noch in den sog. cimbr. gemeinden (s. koth II, 2, c). vgl. kote geschwür sp. 1886.

KOTHBLECH, n. blech an der nabe des rades, sie vor dem koth zu schützen. FRISCH 1, 340^o.

KOTHBUCKEL, m. eine schlechte art cyprinus, in pfützen lebend. SCHWEILER 2, 344. vgl. kothfisch.

KOTHBÜRSTE, f. grobe schuhbürste zum abputzen des koths. M. KRAMER 1787.

KOTHE, KÖTHE, s. kote, köte.

KOTHEI, n. unbefruchtetes ei, das zur brut nicht taugt, ostr. HOFER 2, 157, windei, sein inhalt wol als koth (II, 2, c) bezeichnet.

KÖTHEL, KÖTEL, m. hartes kothklümpchen von thieren.

1) köthel bei ADELUNG als nd. (unter koth), s. b. mäuseköthel, schafköthel, v. brem. wb. 2, 828, RICHY 136, DÄNERT 247^o:

sieht kupfer an für gold ... die kötel (mäusek.) für museaten. RICHY 8, 46.

Kötel mäusedreck auch RÄDLEIN 559^o. er ist auch nrh., s. b. in Aachen MÜLLER u. WEITZ 124 (hier auch von hartem menschenkoth, wie im brem. wb.). auch nl. keutel, als fem. (wie schles. unter 2, b). Das sprachgefühl stellt es längst natürlich zu koth als dem., und ich wüsste auch keine andere anlehnung; aber die formen widersprechen fast durchaus (vgl. 2, c), da koth nd. nl. theils nicht vorhanden ist theils nur mit dem alten anlaut qu- (s. sp. 1590 unten).

2) nebenformen sind a) köttel m. SCHOTTEL 1349. 1119^o, M. KRAMER 1787 (schwachs. mäusekotteln 1, 209^o), nd. FROMM. 5, 153. auch ohne anlaut kottel STRICKER 1019, und so schlesisch, aber als f., WKIRB. 49^o von pferdemist (auch kuttel). danach gehört es auch dem nd. sprachgebiete an. schon mnd. kottel, ruder, segenkottel ziegendreck, DIER. 502^o, auch segenkotele nov. gl. 321^o, rhein. musekotel muscerda gl. 373^o.

b) mit andern vocal mnd. köttel (als m.) in Posen BRAND 141, hemsch (neben köttel, kötel) VILMAR 221, bei ALBERTUS pferdeküddel y 1^o; schon im 15. jh. rhein. musekuttel DIER. 373^o. diese u, ü wie die kürze des vocals stimmen gleichfalls nicht zu koth.

c) einmal doch auch mit dem urspr. anlaut von koth, auf dem Westerwalde quüttel kuhstuden SCHMIDT 152.

KÖTHELN, 1) köthel fallen lassen. SCHOTTEL 1349. brem. wb. 2, 859. STEINBURG 114^o. 2) schweiz. kötheln, nach koth riechen und im schmutz spielen wie kinder. STALDER 2, 124, schmutzig sein TOBIER 114^o.

KÖTHELSTER, f. der neuntöchter, ostr. HOFER 2, 157.

KÖTHEN, adj., bair. von erde, lehm oder thon, s. b. ein köthener milchnapf, irdener, köthene tenne, von lehm. SCHM. 2, 344, s. koth II, 4. dasselbe ist bei MAALER 239^o kaatin, luteus,

kaatin werk, aus kaat und latt gemacht, s. kothwerk, bei FRISIUS 786^o ein köthine wand, luteus paries.

KÖTHEN, bair. 1) kothig machen, mit koth, schlamm bedecken, auch überschwemmen: (er) geh sicherlich, dasz er die fusz nicht köthe. *epithal. Mariae*. morgengröten thuet den tag köthen, macht kothig wetter, vgl. unter koth II, 3, b.

2) eigen ist sich köthen mit etwas unangenehmem, plagen, behelligen. SCHM. 2, 344. hierher? vgl. kitzten sp. 883 mitte.

KÖTHENER, m. s. kötnier.

KÖTHENTE, f. die krickente, ostr. HOFER 2, 158.

KOTHFANG, m. ein scheltwort: der leib, dieser wilde kothfang, dieser garstige lackentrescher (pfützenreter, s. unter kothblache und koth 4, a). CONLIN narrenwek 2, 156. es erinnert an wildfang, 'der wild (im walde) gefangen'.

KOTHFARBEN, kothfarbig: kothfarbene sackleiwand. WILAND 8, 52, schmutzig graue.

KOTHFASZ, n. *sterquilinum*, katvasz, quatvasz. DIER. 552^o: und haiz in wol auslern sein kotfazz. *faun.* sp. 607, 9.

KOTHFISCH, m. kothfischlein, *cyprinus amarus*. STALDER.

KOTHFLIEGE, f. *musca stercoraria*, dungfliege; auch *hemerobius lutarius*, stinkfliege. NEMICH.

KOTHGEBORET, katgeboret, mit einem kothrande. Garg. 112^o (Sch. 301).

KOTHGRUBE, f. mistgrube, düngergrube. ADELUNG. schundloch, mering. RÄDLEIN 560^o.

KOTHGUT, n. kötere, kothof: vom kottgute eine kuhe (als beschaupt). weish. 4, 672, unterschieden vom meiergute.

KÖTHHAAR, KÖTHAAR, n. wie kötenzopf. CAMPE.

KÖTHHAHN, m. der widehopf, auch dreckhahn, stinkhahn. ADELUNG. GOTTHELF 19, 259. kothhan MAALER 239^o.

KÖTHHAUER? also sinds auswendig hübsch, inwendig kothauer und contrafeiet ölgölzen. PARACELSUS 2, 9.

KÖTHHAUFE, m. dreckhaufe: so viel ändächtige und anständige menschen durch eine allee von feuchten kothhaufen durchbeten und durchprunken zu sehen (in Palermo). GÖTTE 28, 148.

KÖTHHAUS, KÖTHAUS, n. norddeutsch wie kot, kote. SCHNABACH 110^o. in der stadt Göttingen von allen häusern, die nicht brauhäuser sind, braugerechtigkeit haben.

KÖTHHAUS, n. abtritt, kothaus. Petr. 209^o, wie dreckhus cloaca DIER. 551^o.

KÖTHHOF, m. nordd. gleich kötere: kothof weish. 4, 690; mit zween meierhöfen und einem kothhof. HALTAUS 1125, wo auch mnd. kothöve pl. belegt ist.

KÖTHHOLZ, n. kothhölzer auf hölzernen brücken, 'welche an das geldänder gelegt werden und woran sich das pfaster oder die beschüttung stützt', CAMPE, nach KRÖNITZ 46, 406.

KÖTHIG, luteus, coenosus. 1) die formen: kotig voc. inc. leut., katiger weisz squalor, das., kottig sordidus MONES anz. 3, 57, im 15. jh. aber auch noch quotig DIER. 310^o. 112^o, selbst quatig (auch kautig) *stercorosus* 551^o, kaatig DASYP., MAALER, katig ZINGREF 2, 30 (1653).

2) belege:

als er bin an das maul einsunk (in den sumpf),
kroch er heraus, kottich zu haus er lüfte.

meistergen. Berl. hs. f. 23 no. 42;

wer da gat und wandlet den wüsten kotigen weg der unkeütheit. KRISSENSBERG irrig schaf A 5^o; ein weit dreckicht, kahllicht, tief, nasz feld. KIRCHHOFF mil. disc. 131; was jetzt einer aus seinem kothigen gaukelsack aus Dreckenthal (s. 2, 1358) kleibte (kläubte?). wendunm. 360^o; kotigte pfütze. BUTSCHAY Palm. 414; das eure kothigen schwülen hände handhaben. J. PAUL lit. nachl. 4, 175; der mond, indem er um diese kothige erde läuft. teuf. p. 2, 167. schmutzkothig GÖTTE 27, 134. kothiger weg, kothiges wetter, kothige stiefeln. Auch zu koth 4, a, b, lehm, thon: kaatig, blüthlich, limosus. MAALER 239^o.

KÖTHIGEN, kaatigen, delutare. MAALER 239^o. DIER. 172^o, mit leim (lehm) oder latt bestreichen FRISIUS 345^o, s. koth 4. chotigen mit koth bewerfen. Angsb. stadt. bei WALCH beir. 4, 204. mnd. gab es ein koddan mit lehm bewerfen, kleiben, vgl. koddewerk FRISCH 1, 549^o, stadtchron. 6, 490^o, doch schwerlich zu koth gehörig.

KÖTHJAHR, n. koth- und nothjahr. J. PAUL herbstl. 3, 126; sonnenjahr wonnejahr, kothjahr nothjahr. PETER volkst. aus ostr. Schl. 1, 452, s. koth II, 3, b.

KOTHKÄFER, m. *scarabaeus conspurcatus*, schon mhd. quätkever wb. 1, 803^o, auch häthkever MONES anz. 8, 399^o (s. bocht). kaatkäfer *scarabaeus* MAALER 239^o, kotkefer KRISSENSBERG granatapfel M 6^o, kotkeffer stunden der munds 29^o.

KOTHKARREN, m. cenorectorium, cenoregium, kotkarr, treckkarr. gemma gemmarum Strasz. 1519 D 6^a (Dier. 112^a), kothkarr RÄDLEIN 560^a, mistkarren.

KOTHKLEID, n., geistlich vom leibe: dies kothkleid sterblichkeit. HERDER volkst. 1, 331, nach SHAKSP. this muddy vesture of decay merch. of Ven. 5, 1.

KOTHKLUMPEN, m. gleba luti: das hündewerk göttlicher kräfte, liebe und absicht (der mensch) bleibt wie ein kothklumpen liegen. HERDER; auf irgend einem koth- oder feuerklumpen des himmels (stern). J. PAUL nrs. loge 2, 170.

KOTHKLUNKER, f. crute, bouc. RÄDLEIN 560^a.

KOTHKNAPPE, m. wie kothknecht. M. KRAMER.

KOTHKNECHT, m. s. kothmeister.

KOTHLACHE, f. volutabrum, kottlachen. voc. inc. teul. n 8^a, kottlache voc. 1482 r 2^a, lama kaatlach SEHRANS dict. m 3^a, katlach syn. 107^a. als masc. kaatlach MAALER 239^a.

1) nam den juden bei dem hals und warf in in die kothlach. PAULI sch. u. e. 134^a; wir schlieszen nicht daraus, dasz alle wasser die getrübt werden können, kothlachen sind. GÖTTE 33, 79; seine seele mag nun eine kothlache oder ein spiegel der schönen natur sein. 33, 81.

2) oft von der mistgrube, mistpfütze auf einem viehhofe: das er (gott) dich genummen halt ausz dem dienst der kottlachen und des mistes. bist vor im stall bei dem vich gesin, in weltlichen sachen u. s. w. KEISERSBERG irrig schaf G 1^a; wie .. die alte karge Euclyones die alte negel ausz den kottlachen (heraussuchen). Garg. 242^a (Sch. 533); eine grosze hüllen oder ein weit fasz wie ein katlach (so grosz), in welche der saft der ding, so ausgedrucket, gleich eingossen werden. THUMMESEN alch. 2, 39.

3) bildlich, geistlich: dein herz ist ein katlach, darin alle genaden gottes erlöschen. KEISERSBERG br. 2, 22^a; wärestu nit ein kottlach, ich hot mich nit in dir verunreinigt. Cyrillus 30.

4) bair. östr. mit ck für ch: kottlack SCHÖNSLEDER f 5^a; trawmat mir, wie die heilig kron war in ain katlaken gevallen. H. KOTTANNEIN 45 (110); haben seine hofherren disen bauru ganz voller in einer kothlacken ligend gefunden. Bacchusia 152; sie kamen zu einer tiefen kothlacken. 357. 200. in Insbruck der name einer vorstadt. s. auch LEXER kärnt. wb. 165.

KOTHLERCHE, f. die haubenlerche. ADELUNG. kot- oder hübnellerche HÖFFER 2, 676^a, kottlerche 676^a, östr. kottlmüch das., bair. kothkleiber SCHM. 2, 349.

KOTHLEUTE, KOTLEUTE, arbeiter in einem kot, s. kothmeister.

KOTHMANN, m. 'koatman, unachtbar, desse man minder acht dann kaat, luteus homo'. MAALER 239^a aus FRISIUS 788^a; vergl. klotzmann. nd. kotman wäre aber gleich köter, kossate, und ist nach mlal. cotmannus zu vermuten, altn. kotmadr.

KOTHMAUER, f. lehmmauer. M. KRAMER.

KOTHMEISE, f. die mönchmeise, moormeise. FRISCH 1, 540^a. bei GESNER vogelb. 175^a äschmeise, von andern kaatmeise geheissen, vielleicht darumb dasz es in dem kaat und mür wonet. in Kärnten köthnerle n. LEXER 165.

KOTHMEISTER, KOTMEISTER, m. in salzwerken, der einem kot (sp. 1884), einer salzpfanne vorsteht und die kothknechte, kothleute unter sich hat. ADELUNG.

KOTHMÖNAT, m. schmuzmonat, vom februar. J. PAUL Tw. 1, 20 u. ö. schon im 15. 16. jh., doch vom november, eben so passend: allerheiligenmonat vel wintermonat, aliter kotmonat, quia valde instabilis est mensis. Germ. 9, 187. vgl. kothjahr.

KOTHMÖNCH, m. s. kothlerche. HÖFFER 2, 159.

KOTHMUSCHEL, f. die schlammuschel, mactra lutaria.

KOTHPFÜTZE, f. kotpfutzen, volutabrum, cenum. voc. inc. teul. n 5^a.

KOTHPLETTE, f. ein fisch, cyprinus gibelio, östr. HÖFFER 2, 159.

KOTHSACK, m. geistliches kraftwort.

1) für den laib (vgl. madensack, kothfang): denn wir wolten wol gerne .. wenn wir getauft sind, das evangelium gehöret und die speise zu uns genomen haben, das der laib auch flugs ganz heilig und rein were, also das wir den kotsack nicht lenger dürften am hals tragen. LUTHER 6, 264^a; das du auch mich ausfüerest von disem kerker, von disem irdischen kotsack des flaischs. Heramaner 171^a.

2) auch vom magen: der magen, der kotsack. PAULI sch. u. e. 160^a. vom dickbauch: die da kotsäck vor inen tragen, ich main die faisten quetschbäuch, die den sack irs houchs gefüllt haben u. s. w. KEISERSBERG sch. d. pen. 106 (SCHMIDT 521).

3) es ist übrigens weit älter. schon bei HARTIER de fide meretr. 82, 4 Zarncke unter namen, quae meretrices dant suis amatoribus, quatsack, also schon bis zum scherz- und neckworte abgebraucht. geistlich schon im 14. jh. bei NICOLAUS von Basel: einen irdenschen menschen, einen gefüllten quotsag. 171. 172; eine irdenschen quotsacke. 171, kwotsagk 137.

4) noch jetzt schwab. kōsack (mit verlust des t vor s) für wanst SCHMID 323, vgl. quattsack 418. s. kotsbauch, kothbauch.

KOTHSASZ, KOTSASZ, m. bewohuer und inhaber einer kote, wie köter (s. d.).

1) hd. kotsasz, homo casatus. STIELER 2039, FRISCH 1, 540^a aus einer magdeb. verordnung; diese genies gehen daher .. meistens der welt .. verloren, und ein Sälly, Colbert, Pitt und Napoleon bleiben sitzen als bedeutende kothsassen im dorfe. J. PAUL damm. 88. MÜLLER schreibt kottsassen öst. g. 1, 139, wie er kotte für kote hat.

2) gewöhnlicher ist kossate oder kossäte (FRISCH 1, 540^a): kossäten oder gärtner. COLEMAN haub. 1, 11; brandenb. kossat HEYMATZ ant. 6. Schon in dem Breslauer voc. von 1422 kossat, kussat vel gertener, achimus (mhd. wb. 1, 866^a, 30), in andern nd. vocc. kassate Dier. 11^a, sodass diese nd. form damals bis in nd. lande herein galt. aber kossäten in Schlesien und der mark Brandenb. vgl. WOLBRACK gesch. d. bish. Lebus 1, 286 ff. auch flämisch kossat, s. SCHUERMANS 282^a, bei KIL. kossate. diese form hat uns unrechter weise lateinischen klang gewonnen.

3) kossate ist nur bequem gemacht aus nd. kotsäte, kossäte aus kotsäte (s. d. weish. 4, 679. 680, vgl. schwab. kōsack aus kothsack 4). daher auch mlal. cotsatus, cotsatus. aber kotsäte ward auch weiter gekürzt theils zu kote (s. WOLBRACK a. a. 286) theils zu kotse, kotze (s. d.). von welch hohem alter das wort in sächs. landen ist, zeigt ags. cotsata rusticus, villicus, auch cotsella SCHMID gesetz der Angels. 549^a.

KOTHSCHANZ, f. ? ich aber und noch ein anderer in hawtskleidern nahmen rückkörbe auf uns, die gewehr under den kothschänzen verborgen haltende. PHILANDER 2, 687 (686); welcher auch jetzo diesen Westreicher kothschänzen wider die feinde .. zu hülf geloffen wäre. 1, 261 (1644 s. 208). körbe zum tragen von erde, steinen u. dgl. heissen fränk. schanz, pl. schänzen (SCHM. 3, 371), eig. schanskörbe; das laugt leidlich für die erste stelle, in der zweiten aber werden lodte so genannt.

KOTHSCHAUFEL, f. pala. Kinscu cornue, CAMPE.

KOTHSCHAUFELER, m. der koth schaufelt: feuerschierer, strassenbesserer, kotscheufler, koler. FISCHART grossm. 72 (Sch. 603), bei RAMELAI aber allumetiers, ramoneurs de cheminées, charbonniers, FISCHART hat wol chemins gelesen;

luftschlicker, nacharbeiter grob.

kothschaufler, stadtlumpen ohn lob.

SCHREIBER Stieg. bil. 165, v. j. 1621.

KOTHSCHIEBER, m. eine art pfefferschwamm. NENNICH.

KOTHSCHLINGE, f. der schlingbaum, viburnum lantana. ADELUNG. SCHREIBER 3, 452.

KOTHSCHNECKE, f. helix ampullacea, schlammuschnecke.

KOTHSEELE, f. gemeine seele. CAMPE aus Lavater, franz. âme de boue: weil ihr ein nichtswürdiger, ein vielfrusz, ein niederträchtiger, eine kothseele .. GÖTTE 36, 149 (Rameaus neffe).

KOTHSTATT, KOTSTATT, KOTSTÄTTE, f. zu kote casa.

1) eine kote (sp. 1892) mit der dazu gehörigen hofstatt oder hofstille: in den hof gehöiren 24 kottstede. LACOMMET arch. f. gesch. d. Niederrh. 1, 190; vier kothstädte zu Esbecke. HALTAUS 1126, wo auch kotstede als sing. (nd. 15. jh.) belegt ist und als brandenb. und meklenb. kotzenstede (d. i. kotsätenstede) in gleicher bed. angegeben ist. es heisst auch kotstelle.

2) auch zu kote als salzkote, in der hollischen theilordnung v. 1424: komet ouch eine clage usz der halle umb kothstete, umb gebuwe ... neue müth. d. thür.-sächs. vereins 11, 441, wol der zu einem kote gehörige raum.

KOTHSTELLE, f. gleich kothhof, kothstätte.

KOTHSUMPF, m. kothlache. MELISSUS ps. R 4^a, s. u. dumpf m.

KOTHTASCH, f. östr. ein kleiner seefisch, kothtäschel n., s. HÖFFER 2, 159. kotdaschen pl. HÖFFER 2, 490^a.

KOTHVOGEL, m. die kothlerche. ADELUNG. quatrögl, als scheltwort. AYER 549, 2.

KOTHWANZE, f. fliegenwanze. NENNICH.

KOTHWERK, n. 1) bau aus erde oder lehm: kaatwerk, lutamentum, maur oder esterich mit kaat gemacht. FRISIUS 788^a. MAALER 239^a; kotwerk SCHÖNSLEDER. Bildlich: war der mensch das geschöpf gottes und nicht .. ein kothwerk des bildenden Nils, ärger als Pharsons frösche und mäuse. HERDER.

2) wurfmaschine, um koth u. a. zu werfen, einst bei belagerungen gebräuchlich, qwolwerk CLOESNER chr. 79 (HAUPT 4, 579), vgl. FRISCH 1, 540'. zur sache vgl. die bemerkung (von mir) unter dreckschleuder und KEISENSBURG unter koth 2, b.

KOTHWESEN, n. von erdarbeit: in solchem mühseligen kothwesen (arbeit an einem walle) musste ich mich eine weile aufhalten. OLEARIUS pers. rus. 2, 27.

KOTHZOTTEL, f. kothklunker (an ziegen). PESTALOZZI 4, 167.

KOTLOF, s. kutlof.

KÖTNER, KÖTHNER, m. nebenform von köter, kotsacker, s. sp. 1899. ebenso köthnerlei, köterei.

KOTORF, n. enges glas: nemet ein kotorf oder urinal und bindet den an einen weingart, wann die trauben geblüet haben, und stecket einen trauben in das glas. sack der künsten (1589) B 5'. s. kutroff.

KOTSCHKE, s. kutsche.

KÖTSCHKE, f. von einer unordentlichen hausfrau: einem ist die verstorbene eine stattliche Haushälterin gewesen, dem andern eine mistfeige, schleife und kötsche. PHILANDER 1, 71, in der ausg. 1642 s. 60 eine schleife und kötsch. dasselbe ist noch in der Schweiz köz f. (lang c) 'sauische wirtschafterin', dazu közen (lang) unreinlich, unordentlich wirtschaften, auch kleinigkeiten aus der wirtschafft veruntreuen, verközen, von liederlichen hausfrauen. STAEDER 2, 123. KÖTZE 49 gibt kötzen sudelig waschen, vgl. schles. kötschen zusammendrücken und rollen, wie teig WEINHOLD 46'. s. dazu koddern. da aber gewiss der begriff des sudelns dahinter liegt, mag folgendes adj. KOTZSCH zu jenem gehören: wenn sich ein junger gesell oder eheman mit unzuchtiger lieb . . besudelt, so wird solcher leib ein kotzscher leib. MATHEIUS hochzeitpr. D 4'. ein andres kötsche f., kötschen unter ketschen 4.

KÖTSCHEN, schleppen, ziehen (s. ketschen): und will diese sengerin auch mit mir dorthin kötschen. BOLZ Terenz 140'.

KOTSTATT, KOTSTELLE, s. kothstatt.

KOTTE? auf einer hohen schül . . war ein kleines döckerlein, ein wenig grösser dan ein kotte. KATZIPORUS H 3'. wenn es ein md. nd. kotte gleich kötze traykorb gäbe (s. dort nd. köte), wäre das leidlich passend.

KOTTE, f. gleich kutte, s. d.

KOTTEL, KÖTTEL, s. köthel.

KOTTELHOF, m. fartorium. DIER. 226' (Erf. wö. von 1470 sp. 120), mitteld. für kuttelhof, schlachthof: in dem kottelhofe, wo man slachtet und da allerlei fleisch genugsam vorhanden. BUTSCHKY kunzl. 453.

KOTTELN, schütteln, beuteln. KÄRNTN. FROMM. 3, 119. deutsch-ung. zaudern, s. SCHÜDER 73'; s. auch unter kotzen 2.

KOTTENIEREN, s. kuttenerien.

KOTTER, quatre, s. kalter.

KÖTTER, KÖTTEREI, s. köter, köterei.

KOTTER, m. enges schlechtes haus, ein bair. östr. wort.

1) es lebt auch dort nur noch in resten, beschränkt auf einzelne bestimmte anwendungen.

a) östr. käfich, gefängnis. HÖRER 2, 160: fort mit dir kerl in kotter hinein! ABR. A S. CLARA etwas für alle 1711 2, 219. so auch tirolisch.

b) bair. vom narrenhäuschen: gleichwie selten ist eip markt-Beck ohne kotter oder narrenhäusel. CONLIN narrenweck 3, 338. s. SCHWELLEN 2, 344 und kütterlein.

c) in Kärnten für hundehütte, sodass das wort auch in seiner heimat keine wahre einheit mehr hat. doch salzburg., tirol. auch noch stube, wohnung überhaupt, aber nur verächtlich, wie es eben das schicksal alternder worte ist.

2) dieser thatbestand weist aber auf sehr hohes alter. auch finden sich vielleicht spuren ausser dem bair.-östr. gebiete in folg.: in der Zips in Nordungarn ketterhäuschen, rundes haus auf radern, zum drehen, als ehrenstrafe für mägde wegen geringer vergehen, s. SCHÜDER 89' (zur sache s. drehhäuschen und unter kacken sp. 15 SCHILLEN). derselbe bringt vom Neuniedersee galter m. gleich kotter 1, b, und aus Tirol SCHÜDER 336 ebenso katter, neugebaute am hause für gerätschaften, auch kammer zu ebener erde. auch in Schlesien eine spur, kodder hundehütte: niemand liess dich (hund) aus deinem hässlichen kodder. HOLZER drei gesch. von menschen u. thieren 2, 185. Es ist offenbar eine alte weiterbildung von dem uralten kote häuschen, bedeutsam durch sein erscheinen auf hd. boden, s. dort III, 1, a.

KOTTER, m. triparius, fartor. TWINGERS voc. bei SCHRAZ 821, der es aus Strassburg im 15. jh. belegt: Hans Guffar der kotter; bei DIER. 226' steht auch ein nd. oder rhein. kuter fartor aus dem

15. jh.; s. kottfleisch und kottler. Eigen bei SCHRAZ, auch aus TWINGERS, kotter respillo.

KÖTTERLEIN, n. demin. zu kotter häuschen, bair. vom narrenhäuschen (s. dort 1, b), narrenkütterlein, unter der auf-sicht einer kütterleinnutter SCUM. 2, 344:

wolan, wolan, wir wollen ihn,
wie uns befolchen, führen hin
in der unsinnigen kütterlein.

J. Bidermann Cenodoxus, übers. v. JOACH. MICHEL (München 1635) 26,

ebend. 26 ketterl, in der volksmässigen form.

KOTTFLEISCH, n. tripa. voc. th. 1482 r 2', in der gemma gemm. Str. 1518 tripa, pleizer, sulz, kottfleisch, in einem rhein. voc. des 15. jh. omasum, kottleis MONES ans. 7, 163, es ist wol was sonst kuttelfleck heisst, fleisch aus der wamme, sächs. well-fleisch, das beste von der schlachtschüssel: wer ein woche gut leben haben will, der nem (thut) ein saw ab, so hat er kottfleisch zu essen. KEISENSB. narrensch. 144'; an dem morgen früh, ee das du dich hast errüspert und der koder (schleim) noch in dir ligt, so mustu kutlen und kottfleisch zu morgen essen. brüs. 1, 42'; wöllicher ein woche wil gut leben (var. l. will haben), der nehm ein saw ab, so hat er kottfleisch und auch wüsst zu essen. PAULI sch. u. c. cap. 39 (96'); so ist ir saw wol feiszt, da mögen sie frei die nachbahren zum kottfleisch laden und mit dem groszen löffel aufschöpfen. FISCHART dien. 205' (226'); auf hochzeiten, meizerkeusen und fürnemlich bei dem kottfleisch, da geht es wie bei Nabals schaf-scheren ordentlich zu, da würstelirt man, sawmagirt man u. s. w. GARG. 46' (75); fleischdärm, eingehacktes und allerlei ködreckkottfleisch. 81' (Sch. 139 ködreck, kottfleisch) unter allerlei herrlichkeiten des schlachtfestes, das nach der vorigen stelle und dem folgenden schlechweg kottfleisch genannt war. s. auch kottler, von der zugehörigkeit unter kuttel. nrh. erscheint dafür kotz in kotzmarkt, kuttelmarkt, kotzmänger, kuttelverkäufer. Aachener mundart 124, vgl. kotzenmenger und kötz.

KOTTFLEISCHGAST, m. schlachtfestgast, ergibt sich aus folg.: ir (der hausfrau) täglich und feiertäglich, ja fasttäglich, oster-täglich und kottfleischgästlich teller. GARG. 74' (127).

KOTTLER, m. kottler oder metzler, lutenarius. voc. theut. 1482 r 2'. 7' (in der gemma gemm. lutetarius, wurstmacher, s. lutetum, gehacktes fleisch, wurst DIER. 600'). der hausschlächter hiess wol so, wie köter. s. kuttel, kuttler, auch kotter.

KOTTLER, m. der blauspecht, spechtweise. NEMICH. wie er vom gebrauch des lehms beim nestbau der kleiber heisst möchte auch diess vielmehr kotthler sein, s. kötheln, köthen.

KOTTUN, für kahun, auffallender weise schon im 14. jh. bei WALTHER V. RHEINAG, wie mir BECH nachweist; da wird 31, 26 ff. neben flachs, wolke, bisse (byssus), phellor, sliden genannt: cottun in gestözen zwir (zweimal gefärbt?), mit fischblut rot gefärbt, danach ist das wort schon damals von den Niederlanden den Rhein hinauf gekommen.

KOTZ, in flächen, verhöllend für gotts, wie botz, potz 2, 279, grollt FROMM. 4, 462, scheint aber erst neuer:

hu, Schwoizer, kotz kreuz, zeuch von leder.

WACHNERLEN 526.

kotz wetter u. a. bei GÜBEL, kotz mord u. a. SCHMIDT westerw. id. 85, kotzöchel (gotts hagel) deutschböhm. FROMM. 2, 32, kotz unäunsapperment würnb. 6, 265, vgl. STÖBERS reiche sammlung ähnlicher flüche aus dem Elsass das. 2, 501 ff.; dass ich in die geht junglerer kotzjahwerlich verschameriert bin. SCHWABE tintenf. 58, für gottsjammerlich. ähnlich engl. by cock, bei gott, allengl. cocks bones!

KOTZ, m. 1) auswurf, gekotztes, westerw. SCHMIDT 85, auf der Eifel SCHMITZ 22' (s. kotzen):

ein bach von kotz er do vergoss,
ein see von wüst do von ihm boss.

WICKHAM kunst zu trinken (Freib. 1537) 3, 1. 1'.

2) der husten, westerw. u. a.; auch in Thüringen, Sachsen sagt man er hat den kotz, einen kurzen husten. bei STEINBACH 1, 921 kotze fem.; vgl. md. snaekute catarrhus DIER. 106'. vergl. kätzen.

KOTZ, f. iulus, die kotz oder wull an milchen bäumen, ehe das sie die frucht geben oder blüen. DASTR. 106'. kotz, zapfen, woll FRISCHLIN nom. c. 10 (DIER. 341'), was sonst kätzchen, kätzlein. schwab. auch kutzemulle u. und diess in der kindersprache auch für katze. SCHMID 323. also wie kutze ab-lautend zu katze? vergl. das gleichbed. kanz 4 und schwabisch kotz f. nachelbeere SCHMID 323.

KOTZ, f. ? *gramias* (augenbutler), augenzieger (blase), augen-
kotzen, butzen der augen. *Dasypodius*, im deutschen theil aber
'augenkotz', ausg. von 1587 augenkotz; augenkotzen *Sennar-*
mus k. b. bei *Dasy.* auch *gramiosus*, kotzbugig, kotzbugig.
schwäb. gibt es ein kotz f., eiterblaschen auf der haut (Schmid
323. Schm. 2, 347), niederrh. kōt f.; vgl. kōte geschwür, und
koder, auch kützlein 4.

KOTZ, kutteln, eingeweide, s. kottfleisch am ende.

KOTZE, f. kuzlen, s. kotz m.

KOTZE, f. meretrix.

1, a) so md. und oberd. seit dem 14. jh. bezeugt: wer da husel
edder beimet eine uffenbare kotzen oder ichkein mensche
daz der stat nicht erlich were . . . *stadtr. von Clingen* v. j.
1358, *Michelsen thür. rechtsdenk.* s. 197; *lups peke*, kotze,
huore, *lupanar kotzenbus*. *Breslauer voc.* von 1422 (mhd. wb.
1, 866^o); *Fricgis frauwe* hat *Peder Risteners frauwen* geschul-
den hore und kocze. *bussregister der grafsch. Bidingen* 147b—82;
die selbe hat die schefern ein alts koczin (*kutschen*) ge-
schulden. *das.*; von huren weiss ich nicht dismal (die der
erzbischof Albrecht gehabt hatte), on das seine c. h. der armen
kotzen Else selige zu Magdeburg auch genomen das er doch
ir nicht geben hat. *Lutyna* 8, 361^o; er bellt sich an ein kotzen
gehengt. *Aventin chron.* 332^o; am fressen und saufen fehlet
es ihm ja nit. *spilleute* soll er gnug haben und das ganze
(haus?) voll arge, frische kotzen, mit denen er herum springen
kōnte. *interim* 345.

b) auch von knaben die sich misbrauchen lassen: dann er will
ein klein freud mit etlichen seinen kotzen haben. *Bocc.* (1535)
190^o nr. 88, si vuole aliquanto sollalar con suoi zanzeri.

c) md. auch kotsche (vgl. klatschen aus klätzen): Jerusalem
die kotsche oder hure. *Matthes. Sar.* 162^o, in der schreibung
wie klatschen im 16. jh.

2) es diente zum schellen (vgl. kotzolt *Haupt's Neidh.* s. 185).

a) in der merkwürdigen Wendung aller kotzen (vgl. 1, 220):

halts maul, aller unendling kotzen! *H. Sachs* 4, 2, 45^o;

schlag her, bistu keck, aller kotzen! 3, 3, 8^o.

in einer ausg. in dieser st. mit umlaut kützen, was an kōtsche
schlumpfe erinnert; aus der *Ruhl* gibt *Rezel* 221 kōtz f. als
schimpfwort, lump, grobian.

b) in zusammensetzung, nicht nur in kotzensohn (s. d.), auch
als blosser kräftiger Zusatz zu andern wörtern, wie phl des kotzen-
herren! *Roth's dhr. chron.* s. 291 für schlechter herre, im zorn
vom landgrafen Ludwig im munde des schmieds in der *Ruhl* (die
stelle daher auch bei *Spangenberg jagdwelt* 1560 R 4^o), ähnlich
scheltend altthür. kotzenschal, kotzendane, s. *Buch Germ.* 5, 241.

3) das wort muss alt sein.

a) es findet sich auch md., und zwar mit ungebrochenem vocal,
cute meretrix *Dief.* 357^o, und ebenso engl. dial. *cut* *Hall.* 258^o.

b) diese aber finden einen anhalt in einem gleichklingendem
namen der weibl. scham, mnd. kutte *Dief.* 163^o, noch nd. kutt
Danneil 121^o, kutte *Dänneil* 263^o, *cutfr.* kutte, kūtje (kunte)
Stürenburg 129^o, auch nl. kutte, schwed. dial. kuta, kutta *Kirtz*
365^o, engl. *cut* *Hall.*, allengl. kutte *Stratm.* 132; ziemlich ein-
stimmend ist ein ahd. quiti vulva *Graff* 4, 650, das wieder nahe
an goth. qvipus leib, mutterleib rührt. s. weiter kuttel.

c) beachtenswert ist übrigens, wie die berührung mit kotze
gansape sich wiederholt in den lautlich ähnlichen fotze vulva und
villus, und zotte, zote, s. 4, 44, 45.

KOTZE, f. ein kriegszeug: zwei pöler und eine kotze. *Ge-*
meiner Regenab. chr. 2, 36; die strasz mit choizen und an-
werch besetzen. 49, v. j. 1343 (*Schm.* 2, 347). gleich kotze 8, b.

KOTZE, f. und m., grobes zottiges wollenzug, auch decke
oder krid davon. mhd. kotze m., ahd. choz und chozzo m.,
chozza f. *Graff* 4, 539. nebenformen s. unter II, 1.

I. Gebrauch und bedeutung.

1) als zug. a) gansape, ein kotz, ein tuch das auf beiden
seiten gefotzet (zottig, lockig) ist, serg. *Dasy.* 84^o; *pannus vil-*
losus, rauch, zottet tuch, vulgo kotze. *Golius* 1592 209 (anders
1588 239 und bei *Cytr.*); ein vierteil von einem englischen
kotzen. *Roland's handlungsbuch* 14. vgl. kotzenmacher.

b) auch von fliz, wie es scheint, nach 'kotz, flizum' in einem
roc. inc. leut. (*Dief.* 250^o s. v. *fulcrum*), vgl. kotzhut.

2) stück davon, als decke u. dgl.; entlehnt poln. koc m.

a) als bedecke u. d., mhd. *Haupt* 8, 153 v. 280, *lodes kotze*
roc. opt. 25^o, *roc. inc. leut.* n 4^o, *roc.* 1482 r 1^o, *culcitra kotz*
Dief. 161^o, bei *Dasy.* 366^o kotz cento, *leges*, im *roc. inc. leut.*
b 4^o geferbte deck oder koc, *fulcrum*, *culcitra*, im *roc. th.*
1482 pp 1^o wullin kotz, *lone omirra* (?):

dar zu gib ich euch gestrak (zur aussenert)
ein choczen und ein strosack,
und auch einen kittel frisch,
da mit ist sei (die braut) beraht ze tisch
und auch ze pelt nach unserm recht ring 34, 27;

führen wir in groszem regen mit demselben über das land
und bedeckten uns mit schlechten kotzen, die der haur mit
sich genommen. *Jucundiss.* 185; wann die gans mit sovil der
göten federn hergeh, würde mancher auf dem stro, unge-
rischen kotzen oder wälschen madranzen sein rhū nemmen
müssen. *Melch. de Farris von der martinigans* 1596 bl. 13; laufe
aus ungerischen kotzen zu vertreiben. *Coierus hausb.* (1640)
221, ungr. kōtz roshaardecke, auch werg, entlehnt; körbe, kisten,
wollene teppiche und kotzen der türkischen schiffsgesellschaft.
Schubert reise 1, 387.

b) pferdedecke, gansape *Comenius orb.* p. 1, 157: so sol man
das ross mit einer kotzen bedecken. *Zachendorfer gebr.* der
ross 1, 1; lass das pferd mit wülenen kotzen fein wärm zu
decken. *Uffenbach* 2, 55; decke ihm (dem pferde) eine kotze
oder einen sack . . über, dass es fein wieder erwarmet.
Coierus a. a. o. 263.

c) es heissen aber später auch andere als wollene decken so,
s. b. *leimene*: wans etwe ein stück hausleinwed zu bemedern,
hosenfuetter, kotzn und leilachern brauchn thetn. *Schwab*
littenf. 40. von ziegen- und pferdehaaren: das ehrsame kotzen-
macherhandwerk gerathet gänzlich in abschlag, weiln alle
gais- und pferdhaare zur ausstaffierung deren parocken auf-
gekauft werden. *Neiner landelm.* bei *Schm.* 2, 347.

d) es ist noch südd. in voller geltung, öst. *Höfer* 2, 150, bair.
kotzen, kutzen m. in allen drei bed. *Schm.* 2, 347, schwäbisch
kotz f. wolldecke und bedeckung überhaupt *Schmid* 323. mittel-
und nordd. jetzt unbekannt, während doch *Stieler*, *Schottel*,
Steinbach, *Rölein* es noch haben, vgl. *Hingwald* unter 3.

3) als kleid, hauptsächlich mantel, als regenmantel, reisemantel,
pilgerkleid, bei bauern und bettlern. so ahd. allein als *lacerna*,
vestis fimbriata (zottig), *birrus*, *paenula*, mhd. s. b. *Parz.* 684, 27;
er nam einen rauhen kotzen (als pilger), er legt in an den leib.
Wolfdietrich bei *Haupt* 4, 447;

auch dede hei an darnā (sich verkleidend)

einen alden (gedr. alda) kots grā,

der was des armen gewesen. *Karlmeinet* 259, 31,

also auch nrh. (noch jetzt?); *sagum*, ein flzrock, kriegskleid,
kotz. *Dasypodius* 290^o; ir (der allen Deutschen) kleid war ein
schlechte kotz und enger kriegskittel. *Frana Germ. chron.* 5^o;

seins kleids gewand von kamelhar

auf kotzen art gewirkt war. *Hingwald* ev. B 6^o,

also damals auch bei nordd. schriftstellern; *Wolf Dieterich* (als
pilger) reist unter seiner kotzen sein wehr heraus. *Ayren*
219^o; sie hängen die kotzen um. *Chr. Weiss freim. redner*
329, schles. jetzt kutzen; der mantel ist mir lieber als ein alter
kotzen der insusen (sich faseru?) thut. *Abb. a S. Clara* 1, 284.
fränk. kotze m. oberrock, bei bauern. *Frisch* 1, 541^o. vgl. kotzen-
kleid, kotzenmantel, kotzet, kotzengrob, kützlein.

II. Nebenformen und verwandtschaft.

1) die formen.

a) zunächst ist wieder die vielseitige ausbildung als m. und f.,
stark und schwach zu beachten. das starke m. gehört z. b. dem
Rheinlande an, denn die altmh. gl. zu *Heinr. rumm.* geben *kotz*
lacerna *Germ.* 9, 28, wie nrh. im *Karim.* unter I, 3 kotz, oberrh.
choz *penula* bei *Graff* aus einer *Strassb.* hs.

b) die nebenformen mit u werden echt sein (bair. unter 2, d,
schles. unter 3), denn auch ahd. zeigt sich ungebrochener vocal in
umbichuzl f. *amictus*, *pichuzan* und *umbichuzan amictu* *Graff*
4, 539, und so gibt noch *Schröers* *roc.* von 1420 s. 37^o neben
loga ein *kocze logatus* kuzt, eine übrigens md. quelle, womit
bezeugt ist dass die heutige beschränkung aufs oberd. nicht ur-
sprünglich ist; auch in den md. *Marienleg.* 22, 151 ein *proet.*
kuzte, legte als mantel um.

c) selbst mit umlaut kütze, bei *Schm.* 2, 347 aus Nürnberg als
grobes oberkleid, 'der teufel hat ihn bei der kutzen', schon mhd.
(wb. 1, 866^o); die form stimmt zu dem ahd. *umbichuzl* unter b.
Stieler 1820 gibt auch kōtze f., pl. kotzen, gansape, *storea*,
stragulum villosus (neben kotz f.), vgl. *lacerna ketz* *Dief.* nov.
gl. 225^o. das urspr. u bezugen wol aber auch mhd. kutzmen-
teln *Renner* 241^o (vgl. 228^o kurze mentellin, *verschrieben*?) und
kutzhuot für *callendrum* (*Dief.* nov. gl. 66^o), das sonst mit
flizhut glossiert wird (s. I, 1, b); vgl. kotzhut und kotzenmantel.

d) merkwürdig aber auch kōte, bedecke, oberh.: wann die
kellerin uns das bett soll machen, so müsz sie gar eben

lügen, das sie das underlilach rechts leg, das die nüt gegen dem bett sei, und das oberlilach lätz mit der nüt gegen der kulen oder sergen, uf das uns die nüt mit schnitten (schneiden) hinein in die hut tucken. KEISERSB. post. 3, 10. das altfranz. conte bettdecke kann es nicht sein, denn dem entspricht kolte (s. d.); aber serge wird wie hier gleich küte, so bei DASYDIUS (u. I, 1, a), also auch in Strassburg, gleich kotze genannt, und ebenso kommt kutlut bei KEISERSB. anscheinend gleich kutzhut vor (SCHENZ 530), und das gut hd. kutte liegt dem kotze 1, 3 in sache und form so nahe, dass ein lat. stamm kut neben kuz anzunehmen scheint.

2) die ursprüngliche verbreitung.

a) wie es für früher sich auch als ind. erwies (1, b), so war es noch früher auch nd., denn in der Freckenhorster heberolle erscheint einmal als abgabe I lakun, I cot (HEYNE kl. alind. denkm. 135), wol ein leinen und ein wollen tuch, wie nach dem Werdener heberogister zinspflichtige I kottum, II kottos geben mussten (das.), nach den trad. Fuld. 43, II xxviii Selavi kozzos reddunt (andere das. pannos ex proprio lino, jenes altl. lakun); das ist altl. kot, wie hier altmd. koz oder kozzo in lat. form.

b) ob es in den andern sprachen nd. lautstufe bestand? als spur davon kann ein isl. kot n. petturale, thorax, en rest eller brystdug BJÖRN 1, 470 in frage kommen. das engl. coat rock scheint vielmehr aus dem franz. entlehnt, allengl. cote, coote STRATH. 121, und daraus wieder gael. cola m. a coat, a petticoat.

c) es geht nämlich auch durch die roman. sprachen (s. DIERZ 1, 114): frz. cote unterrock, altfrz. cote langes oberkleid (davon cotillon unterrock), pror. span. port. cota f. rock, waffenrock, panzer u. d. (span. cotilla schnürbrust, an das isl. erinnernd), pror. auch cot m., it. cotta langer rock, kutte m. d.; die Germanen werden das wort auf romanischen boden mitgebracht haben. es musste bei ihnen ein gesamtname für oberkleid sein, da davon ein zeitwort für amicire überhaupt (s. II, 1, b) entstehen konnte; das war aber wol urspr. einfach ein stück wollenzug, daher die bed. wollene decke u. d. 1, 2, die wolbemerkt ins rom. nicht mit übergieng. s. auch mlat. cola, cotta, cottus für rock bei DUCANGE (cottum, cotus für bettdecke), 'kottus kozzo' bei GRAY und MONES anz. 5, 232.

3) zur verwandtschaft. da in dem worte wahrscheinlich ein stück altgermanischer wollenweberei steckt, die bezeichnung aber wol von der art des gewebes, dem grob zolligen entnommen sein konnte (im gegensatz zur leinenweberei), so kommen gleichklingende wörter mit diesem begriffe als verwandt in frage: siebenb. verközen verwirren (HALTHIC plan 24), zips. kotzen wirres haar, nord-englisch cotted, cotty verwirrt, verflochten, cot wollabfall (HALLIW.) und anderes, was unter katzen 2 zu finden ist. doch s. auch unter kütze am ende.

KÖTZE, m. nordd. für kotsasse, eig. kotse, gekürzt aus nd. kotsete, wie ähnlich inste aus insete (insasse), Holsten aus Holtseten (mhd. Holzsetzen); so z. b. brandenb., meckelnb., s. FRISCH 1, 540, der ein älteres kolzenstüde gleich kothstello, köterei belegt. kotze auch baltische stud. 15, 75.

KÖTZE, runco, kozze, jähmesser. s. fundgr. 1, 379, vergl. DIERZEN. nor. gl. s. v. runco.

KÖTZE, f. korb, rückenkorb u. a.

I. Bedeutung und gebrauch.

1) korb: cistella, sporta, kütze DIERZ. 127 15. jh. (rhein.).

a) hauptsächlich tragkorb, rückenkorb mit armbändern (SCHM. 2, 347, VILMAR 221), corbis dorsuaria STIELER 1020:

dein kotzen ist da worden leer. AVERN fasn. 106,

vorher korb genannt (mit birnen); nam ihn (den mantel) in ein fränkische kützen und truge ihn für das statthor. KINCINOR wendunm. (1602) 1, 311, eine kütze in bestimmter, fränk. form; bei diesem steine ruhte frau Hulda jedesmal aus, wenn sie ermüdeten mädchen, welche zu schwer mit gras, streu oder holz belastet waren, die kütze abgenommen und getragen hatte. Wolrs zeitschr. f. myth. 1, 24, unterfränk.; sah aus wie ein .. bettler und trug eine kütze auf dem rücken, als wollte er milde gaben darin sammeln. kinderm. no. 46, hessisch.

b) aber auch als doppelkorb den ein esel trägt, s. fasn. sp. 731, 21. 346, 1 (obseän angewandt).

c) auch für vogelkorb, bei DASYD. s. v. avis: aviarium, ein vogelkrütze oder kütze, ein ort da man vogel zieht oder neret. 16. als fischkorb s. II, 1, a.

d) es gilt heutzutage, meist mit nebenform kütze (s. II, 1), in Franken, z. b. gra-kötz, tragkötze, mistkötze, hüenerkötze SCHM. 2, 317, von da wesentlich das Main- und Rheinland abwärts, am Mittelrhein, in Nassau, Niederhessen (VILMAR 221, mit beschreibung

der verschiedenen form des korbes), auf dem Westerwalde SCHMIDT 95, der es auch als pfälz. angibt; auch ins nrh. greifrad bei FAOMM. 5, 278. 281, in Waldeck CUNTZE 478 (s. auch II, 1, a), anderwärts stoll. ins schwäbische (SCHMIDT a. u. o., vergl. ndrigas II, 1, c). auch nordfränk., im henneb. REINW. 1, 86. 2, 74, in der Ruhl REGER 151; nördl. aber selbst ins nd. gebiet greifend, götting. kütze, selbst kütze SCHAMMACH 110, vgl. II, 2.

2) westerr. auch dicker bauch: sie hat eine kütze, SCHMIDT 95, eig. wol als futtermat, fresskorb gedacht. so schon kötz bauch bei II. FOLZ, in der anrede an einen trinker:

wann du dein kötz seufest so vol.

KELLERS fastnachtsp. 1211.

ebenso nordböhmi. kober (s. d. 1, b) bauch, eig. korb, und usabr. kype korb (s. kiepe) auch für bauch, z. b. he heft syne kype voll, s. STROUTH. 103.

3) andres flechtwerk: sind mit binzen und kützen, aus einem gemüsz gemacht, bekleidet. FRANK weltb. 1567 197.

4) merkwürdig für wiege bei KINSCOR cornuc. 1, 572: incubula, kindswiegen, kütze, doch wol eigentlich korbwiege.

5) fraglich scheint bei STIGLER 1020 kütze als schrank; da er als andere aussprache dafür küda angibt (d. i. küte, s. d.), auch als korb, so liegt da wol eine vermengung vor.

II. Formen und verwandtschaft.

1) die formen zeigen ziemlich mannigfaltigkeit.

a) kütze wird als neben kütze geltend angegeben nass., fränk., henneb., hier als 'feiner' von REINWALD 1, 86. und wie dies es auch aus Koblenz gibt, so ist es dort überrh. aller bezeugt: und wannie (für mhd. swanne) er einen weissen fisch langat, sol er ihm in den mund speien und die kütz bieten (huhlen). Ielt er in die kütz, so ist er des gehofeners, Ielt er ausz, so ist er wiederumb des herren. weith. 2, 528, ein fischkorb. trotzdem wird kütze bei seiner verbreitung auch eolt sein.

b) der vocal wird theils kurz theils lang angegeben, beides zugleich vom Westerwalde, aus Nassau, kötz und köz, kütz und küz (d. i. eig. küze u. s. w.) KENNER 1, 241, nur lang hess., waldeck., götting., auch pfälz. 'keez' REINWALD 1, 87 (vgl. c). ebenso schwanken kütze und kieze gleicher bed. (sp. 700). doch wird überall die kurze form die ursprüngliche sein. vergl. die doppelform kitze und kieze katze sp. 570.

c) als nordschwab. wird übrigens kütze angegeben, so aus Schr. Hall von REINWALD 2, 74, und ebendaher ein älteres zeugnis, 'ketz tragkorb' bei SCHMID 311, dessen e gleich ä sein wird: ein trunkener redt heraus wie eine ketz die keinen boden hat. SEYBOLD lustgarten (1677); auch das pfälz. kütze unter b könnte daher gehören. so stellt sich aber in kütze, kütze, kütze völlige abtönung dar. und noch anders im vocal schwab. kütze (kaize) f. bickerkorb der auf dem rücken getragen wird SCHMID 304.

2) für das aller des wortes ist die frage wichtig, ob es sich auch im nd. bereich findet. das göt. kütze unter I, 1, d, zudem als selten bezeichnet, ist als beweis nicht ausreichend, da es der hd. form entstammen kann; merkwürdig wäre daran die rückverschiebung des z zu i, die doch wirklich vorkommt (s. u. kerze). sonst find ich nur ein engl. wort das zu kitze stimmt: kit korb von stroh oder binzen für hänge oder sprossen, doch auch korb überhaupt HALLIWELL 496.

3) hohes alter wird ihm aber wol durch folgende merkwürdige gleichungen verbürgt.

a) für wiege findet sich ein englisches cott (auch kleines bett) HALLIW. 272, das für kütze wiege (I, 4) in frage kommen kann. die wiege heisst aber hd. auch holze (FRISCH, DIERZ. 162, nov. gl. 123), und dies scheint im grunde eins mit schweis. hütte korb, hütte FRISCH 1, 471, vergl. das. holzeln auf dem rücken tragen wie einen korb. also kütze korb, wiege: holze wiege, korb, und beide gleich bis auf die anlautstufe.

b) wie aber korb selbst auch häuschen, hütte ist, schon ahd. (sp. 1799), so stellt sich zu jenem hütte korb überraschend hütte selbst, und ebenso zu kütze korb das ind. nd. kute hütte, engl. cot. beide wortpaare gleichen sich völlig in der sache, in der form dem lautstoffe nach auch, nur die lautstufe des anlauts ist gleichmäßig abweichend. das ganze aber ist ein neuer beweis, dass in der vorzeit hütten, häuser auch durch flechtwerk, korbwerk hergestellt wurden (s. sp. 1500 β). vergl. auch kiepe korb mit kütze häuschen?

c) vielleicht findet auch kotze wollengewebe hier sein unterkommen. es traten dort II, 3 wörter auf mit dem begriff flechten (s. besonders kaute, kauze geflochtenes flachbündel). das weben ist ja nichts als eine art flechten, und das älteste weben, das doch mit der hand geschehen musste, war notwendig ein wirklicher

flechten. noch jetzt tragen die Gottscheer hirtin in Krain mittel die sie sich von lindenbast machen (3. jahresber. d. vereins des krain. landesmus. 1862 s. 24), wie die Luder sich kleider aus bast flechten. für unsere vorzeit gibt eine andeutung gleicher kunst goth. snörjō korb, flechtwerk verglichen mit hd. schnur, für die Slaven vielleicht böhm. koš korb vergl. mit košile hemde. ja man konnte kleid so zusammen bringen wollen mit nd. kloet korb (s. klauer 2), klauer weidicht.

d) einen einigungspunkt für unsere wörter und begriffe böte überraschend das finnische, da heisst kudo zugleich stricken und weben und — bouen KENVALL 1, 224 (ehstn. kuddoma stricken und weben); und der finnischen ankänge sind zu viel und zu bedeutsame, als dass man sie schlechtere zurückweisen könnte (s. z. b. unter kanker, kitzeln 3, a, kocke haufe 2, b, kisten 8, b, kitz II, 5).

KOTZEN, vomere, sich erbrechen.

I. Formen, verbreitung, verwandtschaft.

a) es erscheint zuerst im 15. jh. (ist aber sicher weit älter): kotzen, speien, vomere, debibere. voc. 1482 r1'. ee4'; koezen Dier. n. gl. 385, hier auch schon, aus den ersten jahren des 15. jh., sich bekotzen.

b) auch kutzen, in einem rhein. voc. des 15. jh. Dier. 629, vgl. das kutzen unter II, 3 und gützen unter I, c; in Sachsen findet sich auch keuzen, also bewegung im vocal, vgl. koezen unter d. vielleicht waltet selbst alter ablaut (IAU), denn nl. heisst es kitsen (s. e) und tirol. kätzeln, sich erbrechen, s. FROMMANN 6, 202; das a auch in tirol. kätzgen ekel empfinden und in kätz! was man den kindern zuruft wenn sie husten, auch kätzde! (katz dich! brich aus was dich stört). s. SCHÖPPE 307. diesem zuruf entspricht wieder bair. kuz! oder kutzau! SCHW. 2, 347, dem kätzgen aber schweiz., vorarl. kätzeln sich zum brechen ekeln, kätzelig, zum brechen widerlich.

c) schweiz. mit doppeltem anlaut, neben kotzen (shotze) auch gützen, z. b. von kleinen kindern, dazu gütz m. das gebrochene (wie oben kotz) STALDER 1, 504. mit g auch schreib. goazken durch heftiges räuspern aus dem halse stossen SCHW. 216 (vgl. gorzen, das würgen beim erbrechen das. 238). k- und g- wechseln auch sonst bei diesen schallwörtern, s. unter kackezzen, kauzen 2, köken, köcken 1, d, bes. kickezen 4, die übrigens alle auf einen stamm zurückgehn müssen.

d) und auch kotzen muss zuletzt dazu gehören, benannt von dem klänge den es gibt. kotzen stellt sich zu köcken, wie kätzeln (b), kätzgen zu köken, kauzen 2 zu köken (sp. 371). freilich hat köken nur oder doch meist langen vocal, aber es gibt eben auch koezen sich erbrechen, in Nassau (KREMER 241). selbst eine entstehung der verba auf -z aus denen auf -k ist möglich, wie blitz aus blick ward durch blick hindurch (2, 129), wie klucken gluckern durch kluchzen, kluckzen, klucksen hindurch vielleicht zu klutzen ward (vergl. gackzen). in dem kätzgen, goazken unter c konnte auch eine umstellung aus k-kz zu k-zk vorliegen, wie in blitzgen aus blickzen (2, 134), gatzgen aus gackzen. doch scheint das nur auf hd. boden annehmbar, und kotzen greift weiter (e); ein urspr. kotz- aber neben kok- ist auch nicht undenkbar, vgl. klutzen.

e) kotzen ist nicht nur hd. und md. allgemein, es ist rigner weise auch nd., z. b. bei DANNEIL 114 in der Altmark, DÄNNEIL 231 in Pommern, VILMAR 221 im nd. Hessen. und wie nrh., so auch stam. kotsen, nl. kotsen, im 16. jh. aber merkwürdig kitsen, kidsen vomere KIL., PLANT. ob böhm. kuckati, sloven. kockati nur zufällig anklingen?

II. Bedeutung und gebrauch.

1) kotzen vomere, im 16. jh. bei ALTENSTAIG (HANSWART DIER. 376), ALBERUS 223, DANTODIUS, FRISIUS, MAALER, JUNIOR, noch heute allgemein gültig, und zwar meist als der derbste ausdruck.

a) intrans.: der fieng an vor gestank zu kotzen. BRANT bei STEINHÖVEL 116;

solnt guter ding und kotzt darneben.

MURNER schelmens. 31;

die andern sein sen, wann sie trunken sein, so spelen sie und kotzen. PAULI sch. u. e. cap. 48 (104); speiben, undewen, koppen und kotzen. FRANK chr. 1531 103; die melonen külen wol und sein vast nützlich denen die gern kotzen wolten, dann nach der speise bewegen und treiben sie vil schleims aus dem magen. HENNA Columella 105;

da thut man anders hören nicht
dann grotzen, reibsen, farzen, kotzen.

WICKHAM pilger P2 (N. 64);

V.

auf beide ermet wach den kotz.
dass wer es seh, vor unlust kotz. SCHART grob. A4;
den tolln macht der wein noch toller,
bis dass er grölzet, speit und kotzt.
H. Sachs 5, 148;

stärket den erlöcherten (f. erlecherten) magen vom kotzen oder brechen. TABERN. 390; farzen und kotzen, mit zucht zu melden. PUGANDER 1650 2, 414; und alle endlich kotzten wie die gerberhunde. SIMPL. 1, 100.

b) auch trans.: und die hund auffressen, was sie (die trunkenen) gekotzt haben. FRANK trunkenh. E4, daher das gekotzte, romidum: deswegen fütterte frau Sibylle den kleinen Adolph allemal so lange, bis er kotzte, und um recht sicher zu gehn, strich sie ihm das gekotzte auch wieder ein paarmal an, bis sie ganz gewiss wusste dass nichts mehr hinunter wollte. SALZMANN anweisung zu einer unternünft. erziehung der kinder 166.

c) ebenso mit praepos.: kotzen sie aus ihrem eigenen inneren magen denen jungen die speise vor, dieselben zu ersättigen. FLEMING 4. jüger 378;

die schworn völlerel,

besleckt mit ausgekotzten speisen. HROCKUS 9, 150.

vgl. sich bekotzen (s. I, a), das auch im folg. versteckt ist: (der betrunken) entschlief, darzu sich aller bespeiet und kotzet. KIRCHHOF wendunm. 146, das erste be- gilt, wie oft, mit für das zweite verbum (vergl. sp. 860 unter c, auch klugeln 1, b). s. auch 2, c.

d) aber auch unpers. mir kotzet, wird zum kotzen übel: und macht damit (mit dem tabakspeien) ein solches unflätig geiferwerk um sich herum, dass einem darob kotzen möchte. SIMPL. 1684 3, 99. so noch schweiz. mir kätzelet oder kötzerlet STALDER 2, 125. vgl. mir köket sp. 1567 (3).

e) oft mag es übrigens nur als kraftwort für spucken stehen, deutlich z. b. in folg.: 'herr, ich wusst nicht wo hin einmals, darumb kotzt ich in s. Thomas kirch'. da lachet der heilig man, sprach 'lieber son, das ist alles nichts gethan, wir alle in unserm kloster kotzen täglich darein'. BOCC. 1, 16 (1. novelle), wo der it. text hat sputai una volta nella chiesa di dio. auch speien hat ja diese und jene bedeutung zugleich. s. auch 3, b.

2) bildlich. a) von dem, der ein unrecht, eig. ein übermass büssen muss, wie der rölle mit kotzen: so müssen nun doppel kotzen, was sie einfach gefressen. practica der pfaffen (Cammerlander) 11, doppelt büssen, was sie verschuldet; volle rähle (d. i. trunkenen ratmannen) volle rathsschläge, volles unglück, welches die arme unterthanen mit ihrem untergang speien und kotzen müssen. PUGANDER de politico 19. es gleicht der redensart aussessen müssen, was ein anderer eingebrockt.

b) kotzen ab ..., ekel, widerwillen empfinden gegen ..., heftig verschmähen: der kotzet auch ab der ehe, si nicht besser dann hürerei achtende. FRANK chr. 1531 437; also richtet der teufel under diser warheit (der huzm. lehre) ein auflauf an, damit ers verdacht und der welt verhasst machet, dz man darab als ob einem gewel kotzet und auf der alten ban blib. das. 1536 237; vgl. mehr eigentlich: kaum hatten sie das gemantsche gekostet, als sie anflengen dagegen zu kotzen und zu speien. WIDEMANN nov. 13. so noch das schweiz. kätzeln unter 1, d, aber unpersönlich, laedere.

c) selbst geistig, von sich kotzen, aus dem geiste entfernen:

darumb, kaufman, mein rat ietz wer,
das du all wohn und böse lehr
die du gelernt hast, kotzest von dir.

Naogeorgs kaufman, übers. v. MARIUS (1540) 11.

vielleicht nach lat. respuere, das vielgebraucht war für verwerfen, verschmähen u. d., hier als wiederausspeien genommen.

d) auch für reden, verächtlich (wie köcken II, 4):

warumb doch will ein jeder lapp
für gut teutsch à la mode kotzen?

WICKHAM 534 (263).

so lat. vomere iram u. dyl, vgl. speien. daher nass. kotzen ein gehrimnis ausplaudern (KREMER 241)?

3) aber auch für blossen starkes husten, der laut dieses hustens, der auch das brechen begleitet, ist gewiss der eig. inhalt des wortes, wie bei köcken (II, 1); vgl. kotz, kotzer 2, auch kutzen.

a) kotzen husten geben z. b. SCHMOTTER 2, 390, STEINHACH 1, 921, M. KRAMER 1769. 1787, und noch für heute wird es angegeben z. b. aus Tirol, Hessen, vom Mittelrhein (KREMER). so wol in folg.:

fieng an zu kotzen und zu schneuzen.

kleglich zu stehen (heben?) und zu seufzen. *froschm.* K 7.

vom fuchs, der sich dem begegnenden bösen krank stellt; auch das eine und andere beispiel unter 1 dürfte hierher gehören, wie vielleicht das farzen und kotzen, vergl. husten und kotzen KIRCHHOFF wendunm. 117. übrigens sind auch darin noch unterschiede, denn

b) als hessisch bei VILMAR 221 kotzen sich räuspern, die kehle durch auswurf reinigen, mit einem beleg aus dem 17. jh.: hyena, welch thier wie ein mensch kotzen und schnupfen kan, wie im *froschm.* rothin kotzen und schneuzen. *westerrw.* mit auswurf husten SCHMIDT 55. s. kotzigt mucosus, kotzigkeit katarrh.

c) aber hessisch ausdrücklich auch bloß husten, besonders heftig husten ('sehr ublich'), dazu kotzer einer der mit einem starken husten behaftet ist.

4) was ist folg. gekotzt? in Grandgosiens vorräten hätten voll geplotzter rettich und gekotzter mörrrettich aus dem Elsass. Garg. 54^o (1575 E 7^o, Sch. 87). vgl. allenfalls kotzvoll.

KOTZENBRAUTER, m. *paederast*. STEINBÖWELS Bocc. 2, 159^o. s. kotze 1, b sp. 1901 und brauten minnen.

KOTZENBRUDER, m. als scheltwort, in übers. aus dem ital., falscher vertreter und kotzenbruder. Bocc. (Strassb. 1535) 191^o, gleich dem vorigen, wo nicht für den der sich mißbrauchen lässt.

KOTZENGROB, bair. östr., grob wie eine kotze (sp. 1902), eig. und bildlich. vgl. 'grober filz' gleich grobian.

KOTZENHERRE, s. kotze meretrix 2, b sp. 1901.

KOTZENKLEID, n. *melota*. voc. th. 1482 p 5^o, vgl. kotzigt.

KOTZENMACHER, m. verfertiger von kotzen (sp. 1902) FRISCH 1, 541^o: das ehrsame kotzenmacherhandwerk gerathet gänzlich in abschlag, weil alle gaisz- und pferdhare zur ausstaffierung deren parucken aufgekauft werden. Neuenh. landelmarkt (Schm. 2, 347). noch in Östreich. decken- und kotzenmacher Werserzeitung 1853 no. 2965 in einer aufzählung der gewerbe der Siebenbürger Sachsen.

KOTZENMANTEL, m. mantel von kotzen, z. b. in seebädern, zum warmen nach dem bade (in einem berichte der Augsb. allg. zeit. aus Dieppe). schon im 16. jahrh.: *penula*, kotzenmantel, regenmantel. AITENSTAIG (Dief. 423^o). ein beleg aus d. 15. jh. bei BIRLINGER Augsb. wb.: dag teten si unter ainen koczenmantel, der was nit von edelm gewant (zeug).

KOTZENMENGER, m. ein witzwort des 17. jh.: ich war zu dem gefangenen wild ein williger gast (schmauste lüchtig mit), welches dann mit so vielen kannen und gläsern begossen worden (so dazu getrunken), dasz etliche von der gesellschaft beinahe mit Gabel dem kotzenmenger in querell gerathen waren, auch denselben mit granaden aus einem feurmörser, in welchem eine zunge hängt (d. i. dem munde), beschossen hetten, wie dann auch natürlicher weise hette zugehen (d. i. es dahin kommen) können, dasz, demnach (nachdem) der has gefressen; der fuchs were geschossen worden. S. BOLDRIAN allerrh. seltsame wärme 91. das ist ein rechtes stück geistreichkeit des 17. jh.; denn wie den fuchs schiessen ein witzwort für speien ist (1, 334), so spielt das andere witzelnd um es herum; der kotzenmenger schliesst sich an nrh. kotzmänger an, fleischverkaufer auf dem kotzmarkt, d. i. kaldaunenmarkt (Aach. mundart 124). sein name Gabel ist nach nrh. göbbels speien, göbbel kotzenjammer (das. 69) gewählt, man sagt in Aachen für speien sich met der (d. i. dem) nobber Göbbels schlön (mit nachbar G. schlagen), da letzteres dort ein häufiger name ist. wegen des nrh. kotz- s. kottfleisch a. e.

KOTZENSOHN, m. hurensohn, kotzensun. voc. th. 1482 r 1^o. q 2^o. in ältern rechten oft als schimpfwort verpönt, s. Schm. 2, 347.

KOTZENTANZ, m. ein tanz bei FISCHART Garg.: hie gilts den scharrer, den zduner, den kotzendanz, den moriscen. 63^o (1575 J 4^o, Sch. 142). zu kotze meretrix?

KÖTZENTRÄGER, m. korbträger. CANPE.

KOTZER, m. 1) *romitor*. MAALER 250^o. 2) bei STIELER, STEINBACH auch huster, qualsterer, ein alter kotzer senex screator, wie koderer. letzteres noch henneb., westerrw.; in Aachen kotzer der anhaltend hustet. 3) der husten selbst, kotz, westerrw. SCHMIDT 55.

KOTZERICH, KÖTZERIG, *romitorius*: diweil sie ihm so kotzerrecht und ketzerrecht machen, das ihm die süsse gall übergehiet. FISCHART bien. 203^o (225^o), bei MAALIX 216^o walghelick; saturnische saurscher, die mit ihrem lustigen angesicht und gespräch einen kötzrigen senittrank zu molvasier machen. Simpl. 1713 3, 551 (1684 s. 745), erbrechen erregend. vgl. kotzern.

KOTZERLICH, *dass.*, *romitorius* FRISCH 1407^o, MAALER 250^o (bei beiden ein druckf.), STIELER 1030: wie kotzerliche minen der arme tropf machte, hiez er dieses arzneitränklein in sich schüttete. Simpl. 2, 235 (3, 300 Ks.). schweiz. es ist mir kötzlerlich, kötzlich. STALDER 2, 125.

KOTZERN, *nauseare* DASYP., FRISCH, auch kötzern, *impers.*, zum erbrechen reizen, ekeln, gebildet wie lächern, schlüpfen, mit acc., aber auch dat. (vgl. kotzen selbst so 1, d): deren waren die darme aus dem hindern gezogen und wieder zum maul hinein geschoppt, welches so garstig aussahe, dasz (es) mich darob kotzerte. Simpl. 1, 165; dasz einem davor kotzert. PUNANDER 2, 421; es kötzeret mich allemal, wenn es (das unheimliche mädchen) kucht und nicht die meisterfrau. GOTTWELF 2, 46.

KOTZET, s. kotzigt.

KOTZETE, f. das erbrechen, das gebrochene: er lauft wider zur kotzeten, *repsit vomitus*. FAISCH. MAALER; pfaffen kotzet gibt gut b. üschen auf den üschermittwoch. FISCHART bien. 203^o am rande, kotzet vielleicht m.

KOTZFÄRLIN, n. bei FISCHART gegen ende der trunkenen lüanei, nachdem gespien worden: wolan der wirt ist auch lebend, er nimt die kreid in die hend, zeichnet den unlust (unflat) an die wänd ... éin kotzschilling, éin kotzfärlin. Garg. 95^o (Sch. 173), wol: jedes färlin, schweinchen, hat morgen einen schilling für den 'unlust' an den wirt zu zahlen. von kotzen romere.

KOTZHUT, m. *caliendrum*. ruher kotzhüt. BRACK bei FRISCH 1, 541^o. sonst kutzhut, kauhut, hier nach kotze 1, 1, b für filz?

KOTZICHT, von kotze gausape: kotzecht dach, nicht geschornes lach, aus Speier 15. jh. bei MONE zeitschr. 9, 140; *melota*, kotzehtes kleide DIER. nov. gl. 250^o, im voc. 1482 r 1^o kotzel klaid, *melos*, *melotes*, *veris hirsuta*, vgl. 'rauch kotzel' SCHMIDT schwe. wb. 324, von einem menschen, behauert.

KOTZICHT, KOTZIG, wie kodericht, *mucosus* (nervschleim), *evomens*. STIELER 1020; zum husten geneigt, zum erbrechen übel. SCHMIDT westerrw. id. 65, zu kotzen 3 und 1. dazu

KOTZIGKEIT, f. *phlegma*. DASYPODIUS 292^o, katarrh.

KOTZISCH, adj. wol zu kotze hure: die unzüchtige welt will ihr eigen kotzisch wesen beschönen. MATHERIUS Sar. 159.

KÖTZLEIN, n. kleine kotze: die marstaller und huben (trastuben) kamen (nach der schlacht) nach Wien, und kamen all in kötzlein, hungerig und naked. Pez script. austr. 1164 (FRISCH), stück kotze zum umschlagen. mhd. kötzlein als pölgerkleid NUREN 45, 9. UNLAND volk. 235.

KOTZMARKT, KOTZMENGER, s. u. kotzenmenger.

KOTZUNG, f. *nausea*. DIER. nov. gl. 262^o.

KOTZVOLL, voll zum speien. M. KRAMER (1719) 2, 126^o, kotzvoll sein, *spoum-dronken* syn. auch flämisch kotzvol, aber darf für voll überhaupt, z. b. de kerk was kotsvol SCHÜTZMANS 283^o.

KOVENT, s. kofent.

KOY, s. käu.

KR! findet sich als interj., von schmetterndem lärm, krochen u. ä.: wenn . . der schauspieler wie ein sturmwind in die coulissen saust, dann donnert es im parterre krrrrrr! und das ist ein abgang. KOTZBUR neue schausp. 10, 305 (1803), der schauspieler wider willen 12. sc.

KRA! rom schrei der krähe, des raben:

das lammchen macht mäh mäh!

die krähe macht kra kra!

bin ich in deiner näh.

wie selig bin ich da. alter canon;

um (für um'n, um den) kirchthurm schwaizen schon die dohlen

krakrakrakra!

WILHELM kom. op. 2, 56.

Auch gedehnt krahah, um gezogene töne zu bezeichnen:

er schliesst die augen, stöszt ein lang krahah!

ANNETTE v. DROSTE 70.

Schon mhd. grä grä! als schrei des raben bei LADER 529. auch

ital. craerh. vgl. unter krähe.

KRA, f. alte nebenform von krähe, s. d.

KRA, n. in froschkra, laich, s. unter kragen II, 3.

KRAAK, s. kracke. KRAB, s. krahhe.

KRABAT, KRABATE, m. die ältere form für Kroat, die unterm volke noch geltend oder herrschend ist, sie ist hier aufzuführen, weil dieses slav. volk spuren in unserer sprache zurückgelassen hat. von der form s. 3.

1) ein wildes kind nennt man im scherze einen kleinen krabaten, wilden krabaten (wie ähnlich einen Punduren), wie es scheint allenthalben, oberd. (östr. bair. tir.) wie md. (schles. sächs. thür. hess.) und selbst nd. (brem. wb., SCHNABACH, DANNEIL), die Kroatien sind ja im 30jahr. kriege in ganz Deutschland und

noch später weit genug herumgekommen; selbst dänisch *krabat*, doch auch schlimmer, für schlechter kerl (sogar als adj., gleich unserm neuern *famos*), wie slaw. *krawast*, s. SCHURAN. 290. BÜRGER gab dem ausdruck ohne not die lat. form, von wilden schulknaben:

kratoen hintern bänken,
lasst nach mit larm und schwänken! 21^a.

2) eigentümlich hat aber das kroatische kriegsrück seinen namen auch in einem modischen kleidungsstück hinterlassen, in *cravatte* (DIEZ 1, 145), das dann mit dem Pariser modestempel versehen über Europa hinging: franz. *cravate*, ital. *cravatta*, aber auch *croatta* (in Parma *croatta* MALASPINA 1, 507^a), span. *corbata*, engl. *cravat*, *cravat* u. s. w. Im franz. erscheint es schon in der ersten hälfte des 17. jahrh. (s. DIEZ), also auch eine frucht des 30jahr. krieges; in den briefen der ELIS. CHARL. v. ORL. (1943) s. 404 vom jähre 1719.

3) *Krabate* war früher auch die schriftform, im 16. jh. z. b. wird das land angegeben 'Krabaten (das), Croatia' MAALER 250^a; das ist richtig deutsch, das land mit dem pl. des volksnamens bezeichnet (eig. im dat., vgl. Franken). unser Kroatien ist eben lateinisch, wie bei den Engländern z. b. *Hungaria* für Ungern, *Austria* für Österreich, d. h. ein rest der stubengelehrsamkeit, der ins leben eingedrungen ist. doch auch im 15. jahrh. schon halb gelehrt *Krabazien* LILIESCHON hist. rolld. 1, 230^a. Übrigens gult nach dem deutschen auch franz. früher *Cravate* und ist durch *Croate* verdrängt worden, ebenso engl. sonst *Cravat*, jetzt *Croat*; ital. mundartlich *Croav* (z. b. in Parma), gebildet *Croato*, span. dagegen *Corvato*. auch bei uns findet sich im 16. jh. *Krobaten*, vielleicht durchs ital. veranlaßt, aus dem auch das lat. *Croatia* gekommen sein muss. Alle diese formen suchen ursprünglich den schwierigen klang des slav. namens selbst, *Hrvat*, nachzuahmen, vgl. *Chrüvatinu Kroate*, doch auch *Charibate* MÜLLER 1095^a.

KRABBE, f. *carabus*, mit nebenformen.

1) ein kleiner runder seekrebs ohne scheren, auch taschenkreb, seespinn; das wort ist natürlich, wie schon das hb verrät, von der seeküste aus ins binnenland gekommen.

a) vorherrschend ist *krabbe* f., wie es nd. und nl. (hier jetzt gekürzt *krab*) heisst; dazu strandkrabbe, seekrabbe, Buszkrabbe, landkrabbe, bartkrabbe, bogenkrabbe, stachelkrabbe, klein-krabbe, porzellankrabbe, korallenkrabbe u. a., namen grossentheils erst von der naturwissenschaft gebildet, die das nd. wort als gattungs- oder artennamen gebraucht, wie doch schon die nd. nl. sprache auch.

b) es ist schon im 16. jh. auch hd. verzeichnet: *cancer*, ein krah oder krahe. BAS. FADER epitome Gesneri de hist. anim. (Willend. o. j.) 48, die erste form nach überd. art gekürzt, wie bei MAALER 250^a *krab* f., runder meerkrebs, meerspinn, die zweite wol mit kurzem a als *krabbe* gemeint. nach DIEZ. 445^a schon in der Augsb. gemma von 1512 *krabbe* *polipus* (d. i. vielfüss, s. unter d), wie ebend. aus nrh. und nd. vocc. des 15. jh., vgl. n. gl. 296^a; in der Cölner gemma v. 1507 'gracius, creft (kreb) vel crabbe' DIEZ. 267^a.

c) aber man verhochdeutschte auch das hb, so in der Strassburger gemma von 1613 u. 1518 *krappe* (DIEZ. 445^a), bei KIRSCH *cobio* meerkrappe (DIEZ. 129^a), und noch bei SCHUBART:

da ward die inselfleiche krappe,

da hiegt am meerfels die auster.

gedichte (1825) 1, 324, 'ein blick ins off.

selbst bei dem Cölner ALER 1236^a *krapp* *carabus*; s. auch *krappe* u. 2. f am ende.

d) neben dem fem. wird aber auch masc. angegeben, so bei SCHMOTTER 2, 300 *krabbe* m. seekrebs, J. PAGL 1, 137 braucht seekrabben so, auch ALER *krapp* sieht wie m. aus und folg.: *carabus*, ein *krabbe*, ist schier wie ein kleiner kreb, denn er hat viel füsse. COLEBUS hausb. (1640) 521; deutlich in folg.: dieser *krab* hat auf der schalen eine rauhe wollen. FORER fischb. 120^a. *diess* m. muss wol aber aus dem nd. herrühren, wie es norm., altn., ags. ist (s. e). Aber auch neutr., so bei FRISCH 1, 541^a 'ein *krabbe* n.', und nd. bezeugt, obwohl in der bed. 2, aus Fallersleben FROMM. 5, 153, aus Göttingen SCHAMACH 110^a, hier neben f., wie VILMAR 222 dafür hess. f., m. und n. gibt. also wieder ein wort in allen geschlechtern (vgl. *kohle* 1, a).

e) es ist übrigens allen germ. seeanwohnern eigen: engl. *crab*, norm. *krabbe* m., schwed. *krabba* f., dän. *krabbe*, altnorm. isl. *krabbi* m., ags. *crabba* m. Entlehnt auch franz. *crabe* f. (im Hennegau *crabe* DIEZ 603, wie u. c), poln. *kraba*, böhm. *krab*. an entstehung aus lat. *carabus* ist nicht zu denken, es gehört mit *krebs* zu einer alten wurzel die noch in *krabbeln* vorliegt, s. d.

2) in übertragener bedeutung.

a) nd. nennt man im scherze so kleine kinder, 'die da anfangen hinde und füsse zu bewegen oder auf der erde herumkriechen' (d. i. *krabbeln*) FRISCH 1, 541^a, *brem. wb.*, SCHAMACH, ebenso *krebs* bei STIEBER; dann kleine regsame kinder, und weitergehend kinder überhaupt, 'fruen un krabben' weiber und kinder, man bringt z. b. vom markte etwas mit für de krabben. daher auch niederwendisch 'kraba, die krabbe, liebkosendes wort bei kindern' ZWABR 108. s. weiter c.

b) aber auch, 'weil diese thiere sehr boshaft sind und was sie einmal ergriffen haben, nicht leicht wieder los lassen', eine lütje *krabbe*, ein kleiner zankstüchtiger, böserartiger mensch. *brem. wb.* 2, 560, STREUB. 121^a (hier auch *kribbe*). ähnlich englisch *crab* von mürrischen menschen.

b) das ist aber auch, und nicht durch bücher vermittelt, tief ins binnenland gekommen, wo man doch die thiere nicht sieht und kennt, sächsisch z. b. *muntre krabbe*, kleine *krabbe* von kleinen, das zweite auch von eigencilligen, widerborstigen kindern. auch bei schriftstellern, selbst bei süddeutschen (vergl. SCHILLER unter d): weil es einmal so ihres bruders grille wäre, die *krabbe* als sein eigenes kind zu halten. BOOK Tom Jones (übers.) 1, 39;

dass sie gleich von mir
mit zwillingen zur stelle schwanger gieng!
dann sollte man doch sehn, ob sie von thür zu thür
mit ihren krabben betteln gieng. WIELAND 14, 110;

hole die *krabbe*, mutter ... unser Wilhelmchen. TIECK nov. 6, 49; wer bist du, fragte ich die *krabbe* (einen kobold). 594; die *krabben* laufen zu lassen. HOFFM. Lammfell 1, 317; sehn sie, rief Lenore ärgerlich, die *krabben* haben auch unsern kahn genommen. FREYTAG soll u. haben 1, 429, ärgerlich für kind überhaupt; so eine süsse *krabbe*. MORIKE maler Nolten 63, schelmisch für liebste, schütz. schon im 16. jh. findet sich hd. der vergleich der kinder mit *krabben*: dass diese gräfin 364 kindlein, so gross als die kleinen *krabben*, auf einmal zur welt gebracht. SPANGENBERG henn. chron. Meiningen 1755 s. 214, aber schon in der Strassburger ausg. von 1590 s. 419. s. auch f.

d) ebenso von thieren:

die *muntre krabbe* soll zwei pferde mir ersparen.

SCHILLER 95^a, *Pegasus* im joche;

von dem ich damals

die kleine allerliebste *krabbe* kaufte. TIECK 1, 413.

so schwed. *krabba* kleines pferd, verächtlich. RIETZ 348^a.

e) seelente nennen die festländer landkrabben, wie landratten. das wird gemeint sein wie schwed. *krabba* bei RIETZ von einem langsamen menschen, norm. *krabbe* schwächling.

f) wie heimisch schon das nd. wort im binnenlande geworden ist, zeigt, dass es schon sprossformen getrieben hat, wie im Osterlande klöne *krabbe* von kindern (BECH); ähnlich gebildet holsteinisch *krabbauer* SCHETZE 2, 337, der auch *krabat* (s. d. u. 1) dazu zieht. in Frankfurt a. M. gilt neben *krabat* ebenso *krapot*, das aber das franz. *crapaud* sein wird. aus Posen gibt BECH 142 *krappe* gleich *krabbe* (vgl. 1, c), adj. *kräpisch* 'gleich einer *krabbe* oder als eine *krabbe* sich straubend', daher auch als *kräbisch* angegeben (J. G. HAAS deutsch-lat. wb.), wie zu engl. *crab* (s. 2, a) *crabbed* mürrisch gehört; doch wird das ein wort für sich sein, s. *kreppisch*.

KRABBELEI, **KRABELEI**, f. *krabbeln*, *gekrabbeltes*: hier schicke ich meine *krabeleien*. schicke sie mir zurück, wenn du sie durch die lorgnette betrachtet hast, damit ich weiter drein kritzele. GÖTTE an fr. v. Stein 3, 252, s. *krabbeln* 3.

KRABBELEI, m. einer der *krabbeln*. SCHMIDT westerm. id. 86. *krabeler*, *contractando demulcens*. STIEBER 1033. GÖTTE 24, 186 erzählt von einem lustigen clavierlehrer der die finger die *krabler* und *zähler* nannte.

KRABELIG, **KRABLIG**, adj. zu *krabbeln*.

1) *krabbelnd*, *krabelicht* STIEBER 1033: wenn man oft in himmlischen entzückungen aufgefahren ist (im naturgenuss), erinnert einen das leidige gezeiler (spinnen, mühen, ameisen) mit seinen stacheln und *krabbligen* füssen gleich wieder an die sterblichkeit. GÖTTE 14, 19 (tr. der empf.), juckend, eig. die füsse *krabbelnd* bewegend; im folg. zugleich für 'einsig':

war er vorher wie ein ameisen *krabblig*

und wie ein schlängeln schnell und *zabblig*. 56, 20.

meine süssten augenblicke sind, wenn ich das ganze häufchen der kleinen *krabbligen* mitteldinge von äffchen und engelchen (seine kinderchen) um mich habe. WIELAND in der samml. denk. briefe von W. 1, 154.

2) kitzelnd. a) trans., z. b. in der Ruhl, bildl. für zärtlich, schmeichelnd, s. REGER 222. b) aber auch von dem der das krabbelnde jucken empfindet: mir wurde doch ein bißchen krabbelig ('unus her' nämlich), als ich nur ein blockhaus sah. v. Horn Schmiedejacob 73 (rhein. dorfgesch.), s. krabbeln 3, ebenso wabbelig.

3) kleinlich, winzig, von Thätigkeit und arbeit wie die der ammen: jene krabbelige arbeit von tausend kleinen dingen. G. KELLER leute von Seldwyla 4; aber noch wuchert ... das krabbeliche, charakterlose und schwächliche und überwuchert das klare und feste (es ist von der kunst die rede). ders. grün. Heine. 3, 216. s. krabbeln 5.

KRABELIGKEIT, f. rührigkeit im kleinen, wie bei ammen: meine krabeligkeit, um nicht zu sagen mein Beiz. GÖTTE an fr. v. Stein 2, 232.

KRABELN, KRABELN.

I. Heimat, formen, verwandtschaft.

a) krabbeln weist mit seinem bb auf das nd. als seine rechte heimat, man bringt es dort mit der da wohlbekannten krabbe in verbindung, 'eigentlich die füsse wie eine krabbe bewegen', dann 'auf händen und füßen herum kriechen, wie die kleinen kinder, um mich greifen wie eine krabbe, krauen'. brem. urb. 2, 800, und ohne zweifel hat die krabbe von diesem stamme mit dieser bed. ihren namen, der zugleich als zeugnis für hohes alter des stammes gelten kann; so stimmt engl. zu scrawl, eine krabbenart, scrawl krabbeln HALLIW. 714. ebenso stimmt zu altn. krabbi krabbe, krebs norr. krabba krabbeln, kriechen.

b) die hd. form verlangt eigentlich krappeln, und das besteht auch, schon mhd. (s. dort). aber es gibt daneben gut hd. krabbeln (s. die beispiele), auch dies schon im 15. jh., sicher schon mhd. krabbeln (mit kurzem a), später regelrecht zu kräbeln geworden, wie das hd. 'krabbeln' u. II meist zu sprechen sein wird, und wie z. b. aus Tirol Schörr 337 kräbeln gibt (doch daneben krabbeln); ebenso stehn kribbeln und kriebeln nebeneinander. Aber nd. krabbeln und hd. krabbeln sind demnach eig. zwei besondere worte; doch können sie nicht getrennt werden, da sie im mhd. sprachgefühl sich vermischt haben, wie denn GÖTTE für sein urspr. krabbeln später krabbeln annahm (s. II, 1, a). letzteres trug den seg davon, weil es zugleich in mitteld. rede gilt; übrigens begegnen sich auf md. boden nd. krabbeln und hd. krappeln.

c) dem hd. krabbeln aber entspricht genau altn. krabla krabbeln (Mönius 239), norr. kravla, schwed. kralla, dial. kravla Rietz 352, dän. kravle, während dem nd. krabbeln nord. krabba entspricht (s. krabben), vielleicht auch krabbla Rietz 352 (das ist krabla steht für kralla). alles das zeugt zugleich für hohes alter des wortes in beiden gesalten. die erste zeigt sich auch engl. in dial. crabble kriechen, nd. mit umlaut (s. u. II, 7) in kreffeln krabbeln SCHOTTEL 1850, nl. krevelen, wie auch schw. dial. kräväl Rietz 352, falls nicht diese alle unserm kriebeln entsprechen.

d) aber auch hd. mit I in tirol. kreffeln, krößen kriechen, klettern (II, 1, d und 6), sodass im auslaut alle drei lautstufen erscheinen. diesem hd. I entspricht auch nord. p in altn. krapa kratzen, scharren (s. II, 3), vergl. altn. norr. kroppa klabben, knaupeln, es sind nur andere ausgestaltungen desselben stammes.

e) auch im anlaut erscheint andere lautstufe in nd. grabbeln, engl. grabble, hd. grappeln, aber wieder auch hd. grabeln (s. b. II, 3, e. 4, a), in der Zips gräffeln lastend kriechen SCHÖRR 56, engl. grape u. s. w. (s. weiter unter G), der ganze stamm ist von alters her einer der am reichsten entwickelten. Auch mit s- vor dem anlaut (s. dazu unter krampl) engl. scraffle und scrabble (auch scramble, wie cramble) klettern, wimmeln, krabbeln, vgl. nl. schrabben, schrappen kratzen, nd. schrappen, engl. scrub u. s. w.

f) auch abtönung fehlt nicht, denn wie zu krabbeln, kräbeln sich kribbeln, kriebeln stellt, ebenso nach e nd. grubbeln krabbeln, lasten, wühlen, engl. grubble, und es wird in anbetracht des hd. grabeln, grappeln auch hd. grüheln hierhergehören, ahd. grubilön, crupilön; es wird auch schon ahd. grapalön, krapalön bestanden haben.

g) der begriffskern dieser aller ist das krümmen der finger, sehen, klauen zum greifen, krauen, kriechen, wühlen, kratzen, sie bilden einen in sich wieder reich entwickelten zugzug der einen grossen sippe von greifen, graben, krampl, krumm u. a.; s. weiter krümmen, aber auch kratzeln und krageln von gleicher bed., zunächst aber krabben.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) mit den füßen, mit allen vieren krabbeln, von gewürm, kleinem gethier, oder von kindern, sich krabbelnd bewegen (schweiz. gramseln, zu demselben stamm gehörig).

a) oberd. krabeln (s. I, b, aber auch hier a. c.):

auch schmeckten (witterten) do der sunnen grünseln (im lens) die kleinen würmlein in den elünselein.
aus gruß der erden gunden sie (l. gunden) crabeln
und auch nach irer narung sabeln. H. FOLT, fasn. sp. 1305;

wie ... die frö sun herfür lockt mit mancherlei zabeln und krabeln das clein gewürm. 1302; wie ... der alten hausvater reim leret: wer nicht recht und gabelt (her), wenn die brem slicht und krabelt, der lauft im winter mit dem stroseil, fragt 'hat auch jemand's hew seil?' MATHEBIUS Sar. 24 (kann doch auch jucken sein); die würmer krabeln im käse. STREIBACH 1, 921. Noch bei GÖTTE: der medicus ... fand mich auf der erde unter Lottens kindern, wie einige auf mir herumkrabbelten ... Werther 1775 s. 48 (in den werken 16, 40 krabbelten); wenn meine buhen noch über einander krabeln wie junge katzen. GÖTTE und Werther 122, doch ebenda schon auch: wollte ich sätze noch zu Lottens füßen und die jungen krabbelten auf mir herum. 56. Die aussprache mit kurzem a fehlt doch auch oberd. nicht (vgl. I, b):

wi i kumm, so het si (die sterbende elter) noch gezawwelt
un mit de füesle so am bodde stark gekrawwelt.

Arnold pfingstmontag 60,

wie ebend. gawwel, schnawwel, gabel, schnabel. aber bair. z. b. gibt SCHN. bestimmt krabbeln, tirol. Schörr kräbeln, anderseits vom Mittelrhein bei KERN 242 krabbeln oder kraweln und krabbeln, krawweln.

b) krabbeln (so z. b. bei Ludwig, neben grabbeln): Klinias hatte indessen seine reusen gehoben. viele krebse krabbelten drinn. BRONNER fischerg. 18; was brauchts dir (Erwin v. Steinbach) denkmal! du hast dir das herrlichste errichtet. und kümmerst die ammen, die drum krabbeln, dein name nichts, hast du gleiches schicksal mit dem baumeister der berge aufbürtete in die wolken. GÖTTE 39, 339, vgl. unter 5, b; da krabbeln sie nun wie die ratten auf der keule des Hercules. SCHILLER 106; die welt und alles was in ihr lebt und krabbelt. GUTZKOW ritter v. g. 9, 327.

c) die art der bewegung wird auch näher bezeichnet, mit heran, umher, herauf u. d. (s. schon unter b): grasshopper tanzen um mich her, ammen krabbelten heran. GÖTTE 22, 195; ein käse, auf dem milben umher krabbeln. INNEHANN Münchh. (1841) 2, 228. auch die folgenden beispiele gehören dazu.

d) auch von erwachsenen menschen (wie bildlich schon u. b), wenn sie kletternd, kriechend u. d. mit händen und füßen arbeiten: er (der gestürzte) rafft sich auf und krabbelt nach.

GÖTTE 10, 250. 1, 182;

von ferne seh ich einen menschen ... der zwischen den felsen herumkrabbelte und kräuter zu suchen schien. Werther 1775 s. 163, in der ausg. 1787 s. 221 herumkrabbelte (in den werken 16, 135 rabbelte); im walde herumkrabbeln (roder). HANES Sophiens reise 6, 235, von einem alten der nach moos sucht. selbst trans., refl.: ich krabbelte mich wieder in die höhe und stieg wieder auf das pferd. derselbe.

e) dasselbe in kühner bildlichkeit bei GÖTTE (es war offenbar eins seiner lieblichswörter): nehmen sie ihre knaben gleich mit zu schiffe und lassen sie im diense herankrabbeln. werke 49, 89, krabbelnd heranhachsen, zugleich nach 5.

2) wimmeln, von der wirren und stätigen bewegung einer unfassbaren menge (schon unter I öfter mit), früher und oberdeutsch wieder krabeln:

wann ich sah dort (auf der kirch) ein groosze meng
der bawern, die mit eim gedreng ...
mit schweinspiz, trischeln und mistgabeln
theten fast (sehr) durch einander krabeln.

H. SACUS 1, 529* (1596 396*);

laszt nur, mich irrt nicht wenn noch so viele (feinde) um mich herum krabbeln, mir ist als wenns ratten und mäuse wären. GÖTTE 8, 61; da nun Winter ein wahrer koloss ist, so stellt er (indem er die tauben füttert) das bild des Nils dar, der von einem kleinen geschlecht umkrabbelt wird. BERNH. br. 2, 100. vgl. 'kribbeln und krabbeln' unter kribbeln.

3) krabbelnd jucken, kitzeln, krauen, theils mit dat., theils mit acc. des objects, wie kitzeln.

a) so wieder krabeln STIGLER 1033 (nl. krevelen): elten, führen oder forellen, die musz man fein unten an den beuchen krabeln oder krauen, so stehen sie gar stille. COLEN. hausb. (1640) 500.

b) krabbeln: wenn ein käfer in dem nabel krabbelt (unter eine stürze gethan). CUN. WEISK. kl. leute 273 c. 14;

ihm krabbeln käfer in der hand. GÖTTE 41, 48.

auch von menschen: im hart krabbeln. FA. MÜLLER 1, 144;

wenn ich hübsch traulich rabble
und hinterm ohr ihm krabble. Böcker 22;
bald krabbelt sie mich an dem bart.
Weisse kom. op. 2, 57.

c) von dingen, eig. im vergleich mit krabbelnden thieren oder fingern: ah! was krabbelt mir denn hinter den ohren? (sie bascht darnach) verzweifelt, ohrgehänge! Weissz kom. op. 2, 59, noch mit dat., weil die urspr. bed. 1 noch vorliegt, während bei dem acc. unter a schon völlig die bed. kitzeln eingetreten ist. auch unvers., wie kitzeln:

mir krabbelt an der grossen zeh. Götz 41, 19;
es krabbelt mir am hals! (vom vorgefühl des stricks). 7, 66.

d) auch von inneren 'kitzelnden' empfindungen:

do leve (liebe) do krabbelt mi sehr.
LAPPENBERG Lauremborg 144;
doch der verkappie gast
empfand auf seinem rücken
mit krabbelndem entzucken
kaum seine schöne last. Böcker 22 (Europa);

ich weiss nicht was für ahndungen wie spinnen mir übers
herz krabeln. Götz an fr. v. Stein 1, 162, noch mehr nach 1,
wie unter e am ende;

es krabbelt ihr ums herz, und sie versteht nicht was (liebe).
werke 7, 47;

das trallern ist bei mir verloren,
es krabbelt wol mir um die ohren,
allein zum herzen dringt es nicht. 41, 120.

e) auch, wie kitzeln, von üblen empfindungen:

dem herren pfaß das krabbeln thät (drgern).
Götz 66, 25 (ew. jude);

aber geistliche zusprüche mochte er doch nicht, sie machten
ihm wunderlich, sie krabbelten ihm in den gliedern, er
wurde ungeduldig. GOTTHEIT 3, 270; wie ihm auch der zorn
krabbelte auf der stirne, unten im herzen fühlte er sich
doch getroffen. 11, 404. schwab. der handel grabelt ihm im
kopf rum, der handel ist da aber noch ganz wie ein käfer o. d.
gedacht (vgl. grille). s. auch krabbelig 2, b.

4) andres krabbeln mit den händen.

a) tasten, krabbelnd greifen: sie stellte sich an die komode,
schlug die augen nieder, krabbelte mit den fingern oder
spielte mit einer feder (verlegen). MILLER Siegwart 1, 89. nach
etwas krabbeln, fingernd auch:

er krabbelt nach dem schweine (der dieb im finstern).
Voss 1825 4, 129;

östr. die hühner (acc.) grabeln, ob sie ein ei haben. Hörs.
unzüchtig krabbeln, tangere aliquam lascivius. FRIEDRICH 1, 541.
ebenso früher grappeln, s. b.:

(dass du) dich grappeln lässt die jungen gellen,
als ob sie selber laufen wollten. H. SACUS 1, 353^a (1890);

bis in ein Loch im hindern, nach dem grappelt er. Eulensp.
hist. 35.

b) so von vielen durch einander greifenden fingern, wenn z. b.
geld 'in die rappuse' geworfen wird:

denare fliegen aus des siegers hand,
ha, wie es krabbelt im arenasand!

ANNETTE V. DROSTE ged. 176.

da ist das wort recht in seiner eigentlichen geltung (auch das
wimmeln unter 2 ist von selbst dabei), das werfen in die rappuse
heißt denn auch nd. in'n grabbel smitten DANNEIL 68^a, nd. in
de grabbel werpen KILIAN, und mit ablautender wiederholung
clerisch in de grubbel grabbel smitten, östfr. in de gribbel
grabbel (vgl. kribbelkrabbel). und die bezeichnung wird bis in
die vorzeit reichen, denn romanische volksörter dafür klingen
nahe an, ital. grappiglia (tare alla gr.), franz. gripaille, span.
garbullo. englisch heisst es scramble, d. i. krabbeln (s. l, e),
s. auch unter krappeln RÄBRIEN.

c) wühlen, wie ahd. grubilôn, nhd. grubeln:

mit hauen, schaufeln und gabeln.
do mit ideo in dem mist umb krabeln. fastn. sp. 281, 22;

auch in dem 'ergarakrabeln' Garg. 196^a (363), ergrubeln. nl.
in't geld grabbeln, im gelde wühlen.

5) von gewissen arbeiten, eig. fingerarbeit.

a) krüzeln, unfertig schreiben, so osnabr. krabbeln, kraw-
weln STRONCH 113, nd. krabbelen, gewiss auch nrh., da es oberrh.,
schweiz. besteht als krapeln und kräheln (s. 7); auch nrh. gewiss
krabeln (s. l, a a. e.), denn GÖTZE brauchte es von winem zeichnen,
scherzend gringischätzig: den ganzen morgen hab ich für sie
gekrabelt auf dem papiere. an fr. v. Stein 1, 117; ich krable
allerlei, das dir auch mit der zeit zur freude werden soll.

2, 267, vgl. krabbeleien und krüzeln. schwab. heisst das krüzeln
schreiben grapfen, gekrüzelt krapferei SCHMID 239. 324, englisch
scrabble, scribble (vgl. l, e), es steckt meist urspr. der scherz
dahinter, dass solche schrift von krabbelnden vogelklauen herrühre
(s. krakelfüsse).

b) GÖTZE brauchte es aber auch für kleingeistige, ausserliche
künstlerarbeit überhaupt: der künstler, der an der oberfläche nur
herumkrabbeln, wird dem geübten auge immer leer ... er-
scheinen. der künstler der sich um innere bekümmert ...
werke 36, 234, diesz mehr nach 4. und für kleinliches, wurm-
artiges thun überhaupt (vgl. u. 1, b beim Strassb. münster): meine
.. talente müssen hier (in Itaken) ganz durchgearbeitet, ganz
reif werden, sonst bring ich wieder euch einen halben freund
zurück und das sehnen, bemühen, krabbeln und schleichen
geht von neuem an. 29, 9;

euer fahles wesen, schwankende positur,
euer trippeln und krabbeln und schneidernatur.
57, 282 (Hansw. hochs.),

vgl. dazu krabbelig 3, krabbeligkeit.

c) letzterem entsprechen gleichfalls volkswörter, wie östr. grab-
beln langweilig herum tappen, nicht fertig werden können Hörs.
2, 312, nd. kraueln im kleinen, leichten geschäftig sein DANNEIL 114^a
(nd. scheinen krawweln und kraueln hier und da zu verfließen),
s. auch krabben a. e.

6) klettern, klimmen, so bair. krabeln SCHMILLER 2, 379, nrh.
krabbeln, z. b. er krabbeln am baume hinauf. SCHMIDT westerr.
id. 55, ebenso bei den Deutschen im Temescher Banat (neues laus.
mag. 42, 320). entsprechend auch fläm. kravelen SCHONK 290^a,
dän. kravle, schwed. dial. kraväl, kräväl RIETZ 352^a, tirolisch
krefflen, kröfelen klettern (auch kriechen, wie känder) SCHÖPF 343,
nd. aber wieder kraueln DANNEIL. das erklärt sich nicht durch
umstellung aus klebern klettern, dän. klavre, fläm. klaveren
(auch kletteren), sondern ist echt und alt, wie franz. gravir
klettern zeigt, benannt vom angestregten gebrauch von 'allen
vieren', s. die ableitung von klettern selbst und klebern (1, g).

7) endlich gehört wol dazu schwiz. kräheln, kratzen (kräbel f.,
kratzwunde, schramme, nl. krab f.) STALDEN 2, 126. es scheint
nur umgelautetes krabeln, denn es hat auch die bed. 5, und nl.
nd. krabben heisst gleichfalls kratzen; vgl. kräben unter krab-
ben 3.

KRABBen, KRABEN, das vorige in einfacher form.

1) krabben ist nd. (wie krabbeln), in der bedeutung kratzen,
scharren, s. FROMM 2, 226. 4, 284. 6, 296, mnd. crabben lacerare
DIET. 314^a; z. b. in einem mecklnb. sprichw. de bunne, de sik
dags gnabben (s. u. knaben), krabben sik nachts K. SCHMIDT
zum m. thier- u. krauterb. 3, 4^a, hunde die sich tags brissen,
kraben sich nachts, also auch ganz müd neben dem mnd. 'lacerare'
(zerkratzen). auch nl. krabben kratzen, aber norw. krabba ist
krabbeln, kriechen AASEN 235^a, schwed. krahba kriechen, wimmeln
RIETZ 345^a, ähnlich isl., es ist deutlich das mutterwort zu krabbeln.

2) auch als hd. gibt STIELER 1033 in der bed. krabbeln krab-
ben, krabber contrectans, und es gab ein oberd. kraben krabbeln
(wie oberd. krabbeln): am ende eines fastnachtspiels entschuldigen
sich die spieler

ob wir dem achimpf zu vil heten than,
so schült irs uns nicht verübel han.
wann (denn) die jugent wil te narn haben,
und wer sie in eim sack, so wurd sie kraben.
fastn. sp. 139, 8,

noch eingebunden würde sie zappeln, krabbeln.

3) auch krähen kratzen hd., wie schwiz. kräheln neben
krabeln (s. krabbeln 7): es waren auch sonderliche tracta-
trices oder kräbemädgen (unter den röm. slavinnen), die
sie (ihre frauen) im hode musten krähen und den leib reiben.
QUIRSFELD hist. rosengeb. 292. ebenso kreiben:

lieb mich nicht anders wie ich dich,
wenn ich dich kreb (kräue), so lück (jucke) du mich.

EVANG. 2, 107, vgl. kratzen 2.

doch ist das nicht sicher, da auch entstellung aus krewen, kräwen,
d. i. kräuen (s. d.) möglich wäre. indes kann für echtes krähen
ein östr. wort sprechen, krebhe kratze Hörs. 2, 167.

4) das nd. krabben ist auch gleich krabbeln 5, vielgeschäftig
sein, s. DANNEIL 168^a; ähnlich und doch anders schwed. krahba
sich langsam rühren, beschäftigt sein und doch wenig vor sich
bringen, s. RIETZ 345^a.

KRABBENFRESSER, m. von mehreren thieren, der grosse kern-
beisser, larva enucleator; ein amerik. reifer; ein amerik. beutethier.

KRABBENKLAU, f. eine wasserpflanze, krebschere, wasser-
aloe, nl. krabbenklaauw.

KRABBENSCHERE. *f.* die schere der krabbe.

KRABBENSCHNECKE. *f.* eine art flügelschnecke.

KRABBENSPIÑNE. *f.* *aranea viatica*, *wagospinne*, englisch *crabspider*.

KRABE. *korb*, *s.* *krebe*.

KRABELN, KRABEN, KRÄBEN, *s.* *krabbeln*, *krabben*.

KRÄBKATZE. *s.* *sp.* 289.

KRACH! *interj.*, 1) ein krachen bezeichnend:

und krach! schlug ein vor uns (der donner).

ARNDT *ged.* (1880) 410;

da giengs krach! und um schlug der wagen. GOTTHELF II, 302; pum! puff! paff! krach! (von schießen) pladdradanz geht der tanz los (die schlacht). HOLZER Lammfell I, 22; krach! da lag er. KOTZBURG.

2) auch zur bezeichnung des plötzlichen: wenn so ein dreißigpfündiger blick herauschieszt, krach! so ist man verliebt. HEINE *reiseb.* I, 230; ebenso plauz! hardanz! und plötzlich selbst (*s.* *blotz*), weil das plötzliche wie ein krach auf uns wirkt. engl. in a crack, plötzlich (crack! klatsch! schwapp! u. d.), selbst franz., *s.* *b.* *crac*, *le voilà parti!* auch in *bed.* 1 nämlich besteht franz. *crac!* auch abtönend *eric crac!* und ital. *cräch*, davon *far cräch* plötzlich brechen, in *Parma MALASPINA* I, 300*, auch *criech*, ohne zweifel aus der german. zeit her, vergl. unter *krach m.*; *s.* auch *krack!*

3) anders bei FISCHART in der trunkenen lät.: 'krach, krach', schlaf morgen zu nacht! *Garg.* 102* (*Sch.* 180), wol löne des schnarchens, vgl. unter *krachsen* 3, und *krächeln* *schnarchen*.

KRACH, *m.* *knall*, *krachen*, ahd. *chrac* (aber sicher auch *chrah*) *strepitus*, *fragor* GRAFF 4, 589, mhd. *krach m.* *s.* *b.* vom schall der posaunen, vom zusammenschlag im turnier, vom brechen eines glases, einer lanze (*lanzenkrach* j. *T.* 2723), vom knistern des feuers, donnerkrach j. *T.* 2535; mnl. *crac*, nd. *nl.* *dän.* *krak*, engl. *crack*, auch *frz.* *crac*, gael. *crac*; abtönend ital. *cricco*, *crichio* (RÄDFEIN 799*), vergl. unter *krach!* 2. übrigens *s.* *krachen* und vgl. *kracht*, auch *krack*.

1) *fragor*, scharfer kurzer knall.

a) so vom donner, d. i. dem einschlagenden (blitz):

wann der gepletter seinen blitz
mit grossem krach thut schleszen.

SPANGENBERG *luthg.* 583;

wie mich der krach erweckte. HOLZER Lammfell I, 225; vergl. *donnerkrach* (mhd.) und *knall*, *klapf.* dann auch, wie diese, *krach* eines schusses.

b) von dem was plötzlich bricht, heisst es einen krach lassen, *crepare* MASLER 250*, *s.* *b.* von einem glase bei KEISERSB. *post.* (FRISCH I, 541*), noch im 17. jh., bildlich:

das hauptthum ist gar krank und schwach,
und laßt das spanisch joch ein krach.

WELLEN 30jäh. *kr.* 80,

d. i. es knackt, macht miene zu brechen (vgl. *krachen* II, 2). sonst einen krach thun (STIEGLER, FRISCH), auch gehen:

des tempels fürhang auch
hat einen krach gegeben. OPITZ;

der fürhang in der kirch (im jüd. tempel) ... hat einen krach gegeben. KLAS der leid. Christus 27.

c) von mancherlei tönen, die uns den eindruck eines brechens machen: wenn ich bisweilen viel kaffee getrunken hatte und daher über alles erschrak, so konnte ich .. merken, dass ich eher erschrak als ich den krach hörte. LICHTENBERG I, 10 (1800 *s.* 19).

2) aber auch vom bruche oder risse selbst.

a) eigentlich, *s.* *b.* der topf hat einen krach. SCHMIDT *westerr.* id. 86 (ebenso *nl.*, engl., vgl. *knack*);

als er auf das eise kam,
dasselbig einen krach nam (d. i. 'bekam'),
dann es dünn gefroren was. TEWERD. 23, 28.

b) aber auch müder, *nrh.* *krach* *fiel* im papier (auch *kräch*, *s.* *krächen*) KENNEDY 242, wie *bruch*.

c) bildlich (*s.* schon unter 1, b): sein fürsatz kriegte einen hässlichen krach. FRISCH aus Stettler *ann. helv.* 270; grosser, allgemeiner krach heisst in der handelswelt eine grosse geschäftskrisis, bruch und sturz des credits und geschäfts (engl. *crash*), im jahre 1857 oft gehört.

d) wie *knacks*, *knack* (3) von einem gebrechen VILMAR 222, einem dauernden schaden *s.* *b.* an der gesundheit, *nrh.* den krach haben KENNEDY.

3) wie stoss bildlich, angriff auf eines widerstandskraft, die damit geprüft wird: manchen krach aushalten (im leben), schwere prüfung. SCHÖPF *tirol.* id. 337; muss doch schauen, ob das

körbchen auch einen krach hebt (d. i. *hüllt*), dachte er sich, nahm einen tüchtigen stein und legte ihn in das körbchen. ZINGERLE *kinder- u. hausm.* aus Südd. 49, ob er einen puff verträgt sagt man da nordd.; ein krachender stoss selbst muss eben auch ein krach geheissen haben. aus HESSEN bei VILMAR 222 *krach m.* *krankheitsanfall*.

4) seufzer, stöhnen, in 'ach und krach', d. i. ächzen und krächzen (*s.* *krachen* 7):

von kling und klang, von ach und krach
ward rund umher das echo wach. BÜCKER 54*.

besonders häufig im 16. jh., auch in der *bed.* heftiges verlangen (*s.* I, 102), *s.* *b.*:

nichts heimlich bleibt bei im verschulgen,
sein ach und krach ist schwatzen und liegen
und die leut an einander heizen. 'der falsche klaffer',
flieg. bl. Nürnberg. Guldenm. 1547.

jetzt nur noch 'mit ach und krach', d. i. mit höchster mühe und not, ein sehr starkes kaum; aber auch auf ach und krach, aufs geratewohl SCHMIDT *westerr.* id. 2, KENNEDY 36, doch schreit hier *krach* für *gerach* zu stehen, *s.* VILMAR 3 und 311, SCHMIDT *a. a. o.*

KRACHBEIN, *n.* *cartilago gemma gemm.* Str. 1516 D5*, in der Colner *gemma* 1507 *krachelbein* (DIER. 103*), *nl.* *kraakbeen*, *knorpel*, weil er beim beissen 'kracht'.

KRACHE, *m.* *schweiz. thal*, grund, der wie ein grosser erdriess aussieht, *s.* STALDEN 2, 126: zwei alte burgstall mit einem dazwischen liegenden krachen abgesondert. FRISCH I, 541* aus Wurstisen.

KRACHELCHEN, *n.* *brod- oder semmelwürfel* hart geröstet, dass er 'kracht'. WEIGAND; schwab. *kracherlen* pl. SCHMID 324; allköl. aber *kreketen* pl. *collyrida*, d. i. *breizeln* DIER. 133*. ähnlich westf. *kräkeling*, *nl.* *krakeling*, eine art knackerig gebackener kuchen, *breizel*, mnl. *crakelinc* (*alld.* *bl.* I, 156), davon franz. *craquelin*; auch engl. *crackling crisp cake* HALL. 277*, *cracknel* *breizel*, amer. *cracker* *schiffszwieback*. vergl. *knappkuchen*.

KRACHELN, KRÄCHELN, verkleinertes *krachen*.

1) schwab. *kracheln* *knackern* u. d., dazu *krachelig*, *knackerig*, *s.* *b.* *kr.* *gehacken*, geröstet SCHMID 324. in Tirol aber *kräkeln*, zu *krachen* 8.

2) alem., schwab. *krächeln*, *schweiz.* ausser der allgemeinen *bed.* auch *seufzen*, *leicht stöhnen* (daher *krächeler* *alter mann*, *krächelig* *gebrechlich*, 'decrepitus'), *s.* *krachen* 7. 8; aber auch *schmeichelnd naseind reden*, sonst *schnarchen* (vergl. *krach!* 3) STALD. 2, 125, schwab. *heiser* oder *lallend* sprechen. im Bregenzerwalde *mürrisch* reden, *leicht zucken* u. d., daher ein sprichwort *gasselächler böskrächler* (FELDER). Ein älteres zeugnis bei KEISERSBERG, *krechlen*, von hennen und menschen: ettwann gaxxest du nit also (von deinem guten werke wie eine henne von ihrem ei). aber .. du vohest (dann) ettwann an zü krechlen und zü singen, wie ein teil (gewisse) hennen, und krechlest und krechlest ie so lang, bisz man das ei findet ... du sprichst nit, ich hab das und das gethon, nein, aber du vohest an zü krechlen mit etwas umbred hier umbher und dort umhher, das man es doch hindennoch müsz merken. *belg.* 181*, also andeutend, eig. *lallend* reden.

3) auch nd. entsprechend in doppelter form, *krakeln* *leicht krachen* und *lallen*, *gackern*, und *kräkeln* *knistern*, *mürrisch* reden. ferner engl. *crackle* *knackern*, schwed. *kräckla* *zanken*. es wird danach in alter zeit allgemeiner gewesen sein. *s.* übrigens auch *krägeln*, *gackern*, *lallen* u. d., das sich mit *krächeln* nahe berührt, und *krackeln*, *kräkeln*.

KRACHEN, *crepare*, *strepere*.

I. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. *chrachôn*, *orchrachôn* GRAFF 4, 589, mhd. *krachen* *wb.* I, 870*, dazu eine umgelautete nebenform *krechen* (*s.* *krächen*). ferner nd. *kraken* *brem.* *wb.* 2, 862 (*mod.* *s.* unter II, 6), und *nl.* *kraken*, mnl. *craken* *Rein.* 1291, wie *nrh.* *craken* *Truth.* 55*, SOLTAN 351. aber eigner weise *ndd.* auch *krachen*, *s.* *s.* *b.* aus LAUBENBERG, *LYRA* unter II, 3, c. 6, a, nur durch *hd.* einfluss? aber auch *hd.* zeigt der stamm verschiedene auslautstufen, *s.* *krack* neben *krach* (auch *kracken*) und *krägeln* neben *krächeln*.

b) auf ausserdeutschem boden nur in England, in zwei formen, *crack* und *dial.* *chark*, allengl. *cherke* HALLIWELL 241*. 241*, *chärke* *stridere* STRATH. 137, beide schon *ags.*, *cracian* *rel* *cearcian* *crepare* HAUPT 9, 406* (die zweite wie engl. *cart* aus *ags.* *crāt* u. a.). aber das wort birgt sich auch in *franz.* *craquer*, vergl. die roman. wörter für die *interj.* *krach* *sp.* 1915; ebenso stimmt abtönend *frz.* *criquer* zu *nl.* *krieken* *crepitare* KILIAN,

englisch wieder in doppelform creak und chirk (STRATMANN 142), vgl. kreckel. den dritten ablaut dazu zeigt krochzen, s. d.

c) urverwandtschaft bietet vielleicht skr. garg strepere, crepare, clamare, increpare (gargana strepitus, fragor), das Bopp gl. 102^o vergleicht. nahe liegt auch böhm. hrkoti krachen, hrk krach (z. b. donnerkrach). nach böhm. art mit h für g, vgl. poln. gruchotać schmettern, krachen, böhm. brochati, dazu broch krach, altsl. gruchotъ ὄντος. etwas ferner schließen sich eine menge schallwörter an durch die urverwandten sprachen hin, z. z. b. DIEREX-BACH goth. wō. 2, 591 und krächzen, krähen, krägeln.

d) bei dem vorgeschichtlichen verhältnisse von kr- und kl-, die oft in demselben stamme wechseln (s. unter kranke), müssen noch erwähnt werden als aus der vorzeit wahrsch. verwandt klacken, klocken, die auch einen scharfen kurzen schall bezeichnen, und klagen, eig. schreien. und eigen, wie dieses wol in gr. κλάζω u. a. (s. klagen I, f) verwandte ohne verschiebung findet (s. sp. 3), so stellen sich dem krachen, krächzen als fragliche verwandte zur seite u. a. gr. κλάζω (ἐκπαύω), altsl. kriknati schreien (neben kliknati), vgl. κρίζω, κέκρυα, ἐκπίκω knacken, leit. krakščioti krachen. auch krachen gilt von menschlichen tönen (s. II, 7), wie krächzen, krägeln von tierischen und menschlichen.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) krachen thut vor allem, was mit einem kurzen, scharfen knalle oder achalle bricht.

a) so von den stärksten brechtlönen:

man hört die sper da krachen
reht als es wäre ein wolkenrig (d. i. ein einschlagender blitz,
s. 4, a). Parz. 378, 10,

wie noch bei GÖTTE lanzen krachten splitternd 9, 136; des herrn tag . . in welchem die himel zergehen werden mit groszem krachen. 2 Petr. 3, 10; dermaleins, wann alles krachen und brechen soll. Opitz 2, 295, beim weltuntergange; man hielt es naturgemässer, die erschaffung einer welt mit kolossalem krachen und heben . . vorgehen zu lassen. GÖTTE 22, 179;

wie wenn ein hoher baum, der schirm und schatten macht,
durch donner oder sturm wankt, splittert oder kracht.
GÖTTE;

krachend stürzt der föhrenwald. SCHILLER 56^o;

bore wies durch die wälder kracht. GÖTTE 12, 106;

es knackt und kracht im dichten gehörs. HEBEL 3, 106, vgl. 'es kracht' unter 2, c.

b) aber auch von kleinerem schalle des brechens (s. 4, b):

das dürre holz imo hage,
das bristet unde krachet (beim durchschleichen).
Parz. 172, 19;

blähet sich (der frosch) so lang auf, bisz dasz ihm der balg zersprang und krachte wie eine gemästete laus. Simpl. 3, 579; in der küche krachte ein topf.

c) da diess krachen und das brechen in der sache eins ist, wird auch das brechen selbst kurz durch krachen bezeichnet (wie durch knacken, knallen), ebenso ein stürzen, wenn das dabei ist: der ast krachte entzwei, auch zerkrachte oder krachte nieder und ähnlich;

im fürchterlich verworrenen falle
über einander krachen sie alle (die bäume). GÖTTE 12, 107;
stets pfeiler bei pfeiler zerborst und brach,
laut krachten und sturzen die bogen nach.
BÜCKER lied vom braven mann;

zusammen krachen, krachend zusammenstürzen. daher selbst krachen trans. gleich zerbrechen, s. 5.

2) von dem das zu brechen droht.

a) ein haus kracht, ein schiff, eis u. dgl.:

kracht irgend wo ein haus,
dem nicht zu trauen ist, da springet man heraus.
Opitz 1, 47;

wie ein haus, das da kracht und knackt, schreckt und jagt den einwohner aus. LUTHER 3, 249^o, doch genauer zu c;

krachts gleich (das eis), brichts doch nicht. GÖTTE 1, 74;

des schiffes steten krachen (im sturme). WIELAND Oberon 7, 19;

wie mhd. die schifwende krachten Gudr. 1137, 2, im sturme;
des erdballs achse kracht. SCHILLER.

b) daher bildlich, von einem drohenden bruche, untergange. wiewol der glaube fest bleibt, so kracht er doch. LUTHER 3, 237^o, wie ein schiff, ein hölzernes haus;

gestalt, der blode leib fang erslich an zu krachen,
wie will der zago muht sich länger fröhlich machen?
RÖMELER 43;

das alte gefüge der bürgerlichen gesellschaft krachte und drohte auseinanderzubrechen. FAERTAG bilder (1859) 2, 147.

e) ganz nahe daran rührt das krachen von holz und holzwerk, wo man einen bruch nicht eben fürchtet, aber doch daran denkt: wie er (der furchtsame) erschrickt, wenn ein holz in der wand krachet . . . wenn er höret einen balken krachen. LUTHER 3, 249^o, z. b. im heissen sommer, im sturme (vergl. knacken II, 1, f und das. ein sparrknacken und steinkrachen);

und ob man schon hört etwas krachen (im hause),
man wänt die katzen dönt das machen. BRANT 61, 29;

auch 'es kracht' im hause, im dache, in den sparren. wenn der kuhn ans land stöszt, kracht es (darin), kracht er. von frischer, rascher fuhr heiszt es mhd.:

ir mastboume erkrachten (so lag der wind in den segeln).
Gudr. 1119, 1;

si gähnten zu dem lande, das man wol vernam
die ruoder an den handen krachen manegem mag. 858, 2,

so angestrengt ruderten sie. ähnlich von einer treppe:

hamm ist der morgen grau,
so kracht die treppe schon von blaun und gelben röcken.
SCHILLER 26^o (die berühmte frau).

oder von wagen die stark beladen sind:

hie die karräne, dort der wagen,
der hört man vil dā krachen. WOLFRAM Wb. 209, 3.

bildlich: unter den donnern des throns, wo die räder der regierung ewig ins gellende ohr krachen. SCHILLER 147^o.

3) ähnlich glieder, gelenke krachen, als wollten sie brechen.

a) hände, finger, gelenke:

dō wurden an den stunden
ein hende alsō gewunden (er wand sie vor schmerz),
daz si begunden krachen
als die durren spachen. Parz. 219, 9;
mit krachenden heuden (so schwer war er)
man huob den helt märe. Klinge 916;
er wänt sich dicke alsam ein wil
daz im krachten die lit. Parz. 35, 24;
wil er sin ein edelman,
muoz im selp der rucke krachen (sich anstrengen).
TILCKNER s. 62 anm. 201;

ich truckt in ser zu meiner prust,
das im der rugg vor iraden kracht. Hölzl. 306^o;

die finger krachen, die männer wachen. Garg. 167^o (Sch. 308^o), ein spiel; das krachen der finger (gelenke, wenn man sie sieht), articulorum crepitus SCHÖNSLEDER 61^o; er risz sie herauf und herunter (seine finger) . . die gelenke krachten. GÖTTE 36, 34;

nun ein knickschen! — il
wie mir kracht im knie. L. PH. HANN ged. 53;
das ross fühlte seines schenkels macht,
der pimper wanket, pimper kracht.
BÜCKER 51^o, schwach wird, zusammenknickt;
wirft mich an eine klippe,
dasz das gebeln mir kracht. GÖTTE 1, 391;

es that in mir einen ruck, dasz mir die rippen krachten. IMMERMANN Münchh. 1, 122 (230). s. weiter unter 6.

b) daher selbst das herz kracht, sterbend oder von der last des leids, wie es ja 'bricht'; sehr oft schon mhd.:

vil chūme er gesag (konnte sich sitzend halten),
sin herze crachte inuen (im todeskampfe). Rol. 215, 4;
sō der munt lachet
und daz herze krachet
vor leide und vor sorgen. Iwein 4416;

ir zimt sō wol daz lachen (ihr lachen ist so schön),
daz tūsent herzen muogen von ir krachen.
TANHUSEN MS. 2, 67^o;

wand im der pfennink (das geld) freude swachot,
nāch dem (dach) sin bitter herze krachet. Henner 18965,

d. i. heftig verlangt, vor verlangen leidet, vgl. 11263;

jo das es (das herz) nit vor leid zupricht,
das wunder (die verwunderung darüber) möcht mich machen gro
sagt ein verliebter zur dirne, sie darauf höhnend

hört hört, wie im sein herz neur (nur) kracht.
Folz bei Haupt b. 512;

der muoz sich hie treten und klemmen lassen, das (es) ihm nicht allein in der selen wehe thut, sondern das ihm auch oftmals das herz im leibe krachet und darüber brechen will. MATHESIUS hochseipr. 54^o;

o we der jemerlichen sachen,
mein herz thut mir im leibe krachen. J. RÖMELER 1424;
dasz manchem im leibe das herze wird krachen (vor angst).
LÖNN 1, 6, 48 s. 177;

vgl. übrigens krachen senfsen unter 7.

c) auch der hals, der kopf, die schwarte (kopfhaut) u. a. werden so als krachend in redensarten genannt, s. mehr unter 8, c.: ich gang und trag (sagt ein schwerbeladener trager), das mir der hals kracht, und du züchtest mich bei dem har, das mir die schwart kracht. *Eulensp. hist.* 9 s. 11; ihn strafen, dass ihm der hals kracht. *wegkürzer* 32^o;

so will ich dich weg treiben woll,
der hals dir darvon krachen soll. *Andreas mitth.* 242;
trinken, das uns die köpf krachen. *fastn. sp.* 67, 8;
ich durmel wie ein gans herein
dass mir der schedel kracht (so trunken).
Umland volkst. 600. *Garg.* 83^o;
es war zit das man sie (die paffen) auch melk,
das inen die spanadron (muskeln) krachtind.
Eckstein richstag, kloster 8, 836,

eig. die muskeln des eulers, ein rechtes Schweizerbild (der verf. war ein Schweizer);

da altid weende, do würde (endlich) so grüwlik lachen,
dat om de lever und lunge mochte krachen. *Lauremann* 3, 490.

d) wie beliebt die wendung war und wie man sie ausdehnte, zeigt z. b. dass man selbst den angestregten beutel krachen liess (als wär er ein glied von uns):

in silber, kleintot, gold und gelt
des liess sich sehen mancher helt (bei dem schiessfeste).
da thet gar manchem der seckel krachen.
Gross anar, der schätzen, Haupt 3, 244.

4) überhaupt von allerlei, meist scharfen, kurzen tönen, grossen wie kleinen.

a) von stärkeren, z. b. α) vom donner (man sah darin einst ein zerreißen des himmels, der wolken, s. wolkenriz unter 1, a):

kracht ein lauter donnerschlag. *Schiller* 36^o;
wenn seines wetters macht
um meinen fels (den Asberg) kracht. *Schubart* 1, 48.

ebenso von schüssen, kanonen, gewehren:

die büchsen (geschütz) hört man krachen
im Ungerland so weit. *Ambr. lb.* 107, 48;

auf den galeeren krachte eine kanone. *Schiller* 173^o;

die sonne steigt, der lärmschuss kracht.
Körner lier u. schwert 16;

wann ihr nun fort mit ewern stücken
den feinden wolt entgegen rücken
und alles underander kracht. *Philander* (1650) 2, 767.

von peitschenknall (s. 8, a). Auch die luft, der himmel kracht (von schüssen, vom donner, vgl. klingen so sp. 1184 unter f):

die luft kracht von der buxen schall.
Adriane mitth. 385;
indessen kracht des himmels ganzer plan
von fürchterlichen donnerschlägen. *Schiller* 39^o.

β) von schwertern und waffelärm überhaupt:

die büchsenkugeln klingen,
vil manches schwert da kracht.
Körner hist. volkst. 284;
dann die Türken mit machie
und ihren seblen gut
drein schlugen, dass es krachte. das.;
krachend trifft die glatte schärfe (beil). *Göthe* 1, 240;
und sie fechten kühn verwegen,
hieb' auf hiebe nieder krachte. *Hann b. d. Ned.* 51.

Auch die rüstung kracht, oder man kracht in der rüstung, von der bewegung (vgl. klingen so sp. 1182 mitte):

ei sprungeg frölich an den tanz (den kampf),
man hort (vom springen) die kurtis krachen.
Lilincron volkst. 2, 80^o;

wenn man den schild ergreift und in dem harnisch kracht.
A. Gervinus Leo Arm. 1, 334.

In der schilderung vom ausbruch eines heeres heisst es:

sich huob ein starkez diegen
und ein vreialicher schal (lärm):
berg und tal nâch krachte. *Rabenschlacht* 588,

von der wiederholung des ganzen lärms durch das echo.

γ) von grellen, garstigen klängen überhaupt:

der esel spert weit auf den rachen,
liess sein hika schrecklich herkrachen. *frischmew.* Qq 3^o.

von einem schweren thore beim öffnen:

nun krachte mit einmal auf (das alte thor). *Umland ged.* 438;
auf krachte von selbst des himmels thor. *Voss II.* 5, 749,

in gekürztem ausdrück, gieng krachend auf.

b) von schwächeren, auch nicht garstigen tönen.

α) so vom gemüthlichen klänge des herdfeuers u. d.:

der doch nie kam so verr hin us,
hett sin müter do heluf zû hus
ein pfannküch oder wûrst gebachen,
er hett geschmeckt (gerochen) und hören krachen.
Brant 70, 31;

dann wie ein brennend distel kracht,
als lat ein narr ouch woon er lacht. *id.* 26;

denn das lachen des narren ist das krachen der dornen
unter den töpfen, und das ist auch eitel. *pred. Sal.* 7, 7;
wenn man zweige von laurbeerbäumen in ein feur wirft, so
fahen sie gewaltig an zu prazlen und krachen. *Spangenberg
lustg.* 386;

und komm, und höre wie im ofen
der stamm der festen elche kracht. *Zachlitz* (1761) 413;
am krachenden feuer des dornstrauchs. *Schubart* 2, 292.

β) von allerlei andern knirren, knarren, knistern u. d.: lasset
nu dein fedder krachen (d. i. schreib tüchtig drauf los). *Luther*
1, 364^o;

und siferlich gang uf dem dach,
do mit der ziegelhuf mit krach. *Brant* 60, 8;

vom frost der nacht
gehärtet, kracht (vom schnee)
der weg von seinen tritten. *Salis* 56;

auch neu schuh, die fein krachen. *Schubert fieg bl.* 116;

die absätze an seinen schuhen krachten wenn er drauf trat.
Stilling jüglingsj. (1776) 136; *Riemers sonett* kracht wie neue
sohlen. *Hettine br.* 1, 197;

als er nun wenig minuten geruht im krachenden rohrstuhl.
Kosgarten Jucunde (1808) 135.

γ) selbst von frischem kinnzeug, in den weishütern wird für
bewirtung der gerichtsherren u. d. oft verlangt: ein essen .. mit
krachenden tischlachen. 3, 457, so frischen, dass sie knistern;
ebenso bett mit krachenden leilachen 4, 113, rechtsalt. 257, 258,
krachend bett weish. 4, 96, aber auch krachend stro zum bette
das. 81 (auch mit brechendem leilachen RA. 255, d. i. brechendem,
z. oben unter brehen, wozu auch brechen I, 16, frendere, gehören
wird, s. brech n.);

des leibchens straffer atlas kracht.
Freiligrath ged. 1838 s. 202.

ähnlich: einige plätzchen sogenannten krachenden rohm
(baisers). *J. Paul Fibel* 58.

c) mehrfach auch bildlich.

α) nach dem krachen des donners u. d.:

kan die deutsche sprache schnauben, schnarren, poltern, don-
nern, krachen?
kan sie doch auch spielen, scherzen, liebeln, götteln, kürmeln,
lachen. *Logau* 3, b, 67;
und wenn es nah und fern auf meine scheitel krachte.
Göthe 474, unglück, wie wetterschläge.

daher scherzend von sankenden (vgl. 'wettern' sanken):

und wenn ihr (der frauen) stolzer zorn oft auf den Moses kracht,
diweil sein erstes buch den mann zum herrn gemacht.
deis. 456.

von 'erschütternden' nachrichten:

das (die botschaft) krachte dem alten ins dumpfe gehör.
Böcken 33^o, 36^o;

die grätzliche zeitung
kracht' ihm ins innerste mark.
Kosgarten poes. 1, 138;

wehe! da kracht' ihm, ein plötzlicher schlag, die botschaft
entgegen. 1, 173.

vom geschütz oder gewehr wird entlehnt sein die tirol. redensart
es krachen lassen, mit einer sache entschlossen beginnen *Fromm.*
6, 301, wie '(es) brechen lassen' losschieszen *Felder sonderl.*
2, 246.

β) nach dem krachen 2, c.: wies mit euch (dem brautpaar
kurz vor der hochzeit) ietzt kracht nach weise des landenden
kahns, so stürmt und krachts in der flotte in der ich
dicke. *Göthe und Werther* 142;

und war nicht frau amtmännin gekommen
(unserm amtmann krachts im sechsten sinn) ...
Schiller Venzwagen str. 52,

wie es knackt, ändert sich was, platzt etwas, wie in einer machine.

γ) ähnlich von einer nahenden niederkunft: indem sie also
im saus lebten .. fieng Gurgelschwante die gut schwanger
fraw an zukrachen. *Garg.* 102^o (181), wie noch nl. de vrouw
begint te kraaken, wenn die niederkunft sich meldet, nd. se
krakelt all, sie 'knackt' schon; das stimmt zu verblühten wen-
dungen davon wie das haus fällt ein.

5) einzeln auch *actv.*, selbst *transitiv*.

a) *actv.*: soll er (der fulmänn) dreimal mit seiner gäpfel krachten. *weisth.* 2, 525, mit der peitsche knallen, krachen noch so karni. *Fromm.* 3, 119, krach peitschenknall;

mit ihren carthäusen und stücken gross
sie tapfer thun unter sie krachen. *Soltau* 2, 393.

solln wir der nartheit lachen?
wie? oder alsobald mit donner auf sie krachen?

Lomanstein Ibrahim 104, 496.

im Teufelstanz 56⁸ craken, vorten, pedere, stillich craken sub-
pedere u. a. (auch subst. crake), und so auch *hd.* krachen: ver-
trib also die nacht on schlaf und wachend hort er die schla-
fende frau dick (oft) krachen. *Steinböwel Aesop* (1369) 121⁸.

b) *trans.*, mit *acc.* eines obj., krachend brechen: die krebse
krachen (beim essen). *Keisersberg bülg.* 209 mehrmals; hört er
den dieb nüss krachen. *Wichram rollr.* 105, 30; sie haben
viel nüss, sie werden dran zu krachen haben. *Weinners Zink-
graf* 3, 327, ebenso *nd.* nöte kraken, auch *nl.*, *engl.* (nl. luyzen
cracken *hor. belg.* 11, 259); damals krachte die 'faule Grete'
(eine kanone) *mauern aus einander. *W. Alexis hosen des h.*
v. Brä. 1, 2, 136. *vgl.* erkrachen 2. 3. Die alte rechte form für
diesz 'krachen machen' ware kracken, (s. d.), aber es ist eben
gedacht, als giengte das krachen z. b. von dem nüsse knackenden,
nicht von den nüssen aus; galt doch ebenso z. b. klingen für
klingen machen, klenken (sp. 1185).

6) besonders häufig war und ist es in der krafttendenz 'dass
es kracht' u. ähnl., als zusatz zu allerlei thätigkeiten, wie dass
es knackt, pufft u. a., um höchste anstrengung, gewalt oder der-
gleichen zu bezeichnen.

a) statt des es werden *urspr.* bestimmte dinge genannt, z. b.:

des muoste si geladen sin (auf die wagen)
daz die wege (wegen?) krachten. *Hebel* 1, 772.
lät an dem oven klingen
zwen wuiffe mer die krachen (conf.)! 3, 43.

Um noch zwei wuiffe in den ofen, dass es kracht, zwei gewaltige,
vgl. aus *mhd.* zeit das rudern, segeln, dass die ruder krachen,
dass der mastbaum kracht unter 2, c sp. 1018;

die Heber tanzten, das die wend (f. d'wend) krachten.
fastnachtsp. 506,

wie noch jetzt tanzen dass der boden kracht u. d.;

als schossen dass die erde kracht. *Soltau* 490;

all ir ewangelische ler

ist, wie man ganz herumhler ker

grund und boden, das sie krachen (allgemeiner umsturz).
Münner luth. murr. kloster 10, 31;

schlug drauf (fechtend) dass der belz kracht. *Garg.* 185⁸ (Sch.
347), *urspr.* der barnisch u. d.; den schlüssel her, oder ich
stosze die thür ein, dass gotteserdboden krachen soll. *Hermes
Soph. reise* 6, 310;

dann röp (rief) he, dat de biöne (bühne, decke) krachd.

Lera plaid. briefe 176.

b) das es vertrat dann die genannten dinge:

es solt auch die lirin ...

sinen tanz machen,

das es giengte krachen. *Teufels netz* 12065;

schlägt auf die trommel, das es kracht. *Ringwald l. w.* 383;

trommel geschlagen, dass es kracht. *Weim. jahrb.* 4, 340;

auf grosser leut prucht (larmende grossthuerei) furz ich das es
kracht. *Garg.* 137⁸ (250); aufs jahr, wills gott! wollen wir die
feinde schlagen, dass es kracht! *E. Chr. v. Kleist briefl.*, werke
1, 136 Korte;

endlich tanzten alle katzen,

poltern, larmen, dass es kracht. *Lichtwra fab.* 1, 21.

c) aber, wie gewöhnlich kraftwörter, ward es weit über die
genaue bed., über wirkliches krachen hinaus erstreckt, *urspr.* mit
bewusster gewaltiger übertreibung, halb scherzend. Zwar bei folg.
ist noch eine art krachen (s. 3, c): ropf dir selber das gauchhar
(zu frühe weisse haare) usz an den schleifen, das dir die
schwarte (kopfhaut) kracht. *Keisersberg brüs.* 2, 12⁸; ich wolte
hinfort arbeiten, dass mir die schwarte krachen möchte.
Sampl. 3, 432 Kz., schon hier tritt die übertreibung ein (man über-
sehe das möchte nicht), wie noch *volksm.* arbeiten, dass die
schwarte kracht oder knackt. auch bei folg. allenfalls noch:
den leuten zur kirchen rufen (statt der glocken), das uns der
bals kracht. *Garg.* 156⁸ (257), vor anstrengung;

den (druck) schliet, das dir der hals werd krachen.

fastn. sp. 478, 19;

(trinkt) dass ihm sein hals lät krachen. *Unland volksl.* 613;

will trinken das es sol krachen. *Ubu.*

V.

Aber folgendes ist übertreibung, wie sie sehr erhöhte stimmung
braucht, im ernst oder scherz: diesen (trunk trink ich), dass
das glas kracht. *Garg.* 99⁸ (174), es scheint nicht von anstossen
die rede zu sein;

dann mich dürst, dass mir der bals kracht. *Avana* 2971.

besonders auch grossen lügen ward eigner weise ein solches krachen
zugeschrieben: (die sternerdeuter und kalendermacher) liegen
das die himmel krachen. *Fischart grossm.* 141 (Sch. 060);

und (frater Nas) leuget, das die werkstat kracht.

ders. S. Domin. B1⁸ (1, 138 Kurz).

wie von lügen die balken (im hause, dache) sich biegen oder
krachen (*Luther*), z. 1, 1059;

und lügen dass es krachet. *Aalek gerichtsh.* 2, 50

(Kölnen bergmannslieder 151).

Das es wird volksmässig gern gesteigert, 'dass alles kracht':

eine kühne wespe stach

Hauschen, als es äpfel brach,

in die hand, dass alles krachte. *Lichtwra fab.* 4, 15

nach der ersten lesart (*vgl.* die rüge in den literaturbr. 14, 296),
nachher mall geändert eh er es dachte. verstärkt auch dass es
pufft und kracht u. d.:

unser Wolfgang macht

als byme (bl eme, d. i. mhd. eineme) stumbel liecht glych vers
dass's pufft un kracht. *Arnold pfugsm.* 171.

wie früh das kraftwort so übertrieben ward, zeigt am schönsten
was Albrecht V. von Baiern 1596 seinem sohn auf die universität
nach Ingolstadt schrieb: studiere das khracht und das mans
bis gen München hören kunde. *Schnellen* 2, 379. Selbst blitz
und donner (d. h. der einschlagende blitz) wird herangezogen für
ganz geringe dinge:

mueder, was choche mer znacht theut abend)?

'nuds, ass's donneret un chracht'.

Storck eldsä. volksb. (1859) 54,

d. h. so viel und so gute. und dieser einschlagende blitz mag öfter
hinter diesem krachen stecken, *urspr.* als strafe des himmels (bei
dem lügen z. b.?). merkwürdig *mhd.* in einem dankenden heil-
wunsche für die vrouwen:

des gehö in got immer heil.

daz (d. i. daz?) krachet. *MSH.* 3, 63⁸.

7) aber auch von der menschlichen stimme.

a) seufzen, stöhnen, dchzen: andere (kranke) kriechen mit
achen und krachen an stecken den weg mehr dann sie gehen.
Kirchner mil. disc. 119, diese reimformel muss beliebt gewesen
sein, denn ihr entspricht bis heute im subst. ach und krach
gleicher bed. (sp. 1916). aber auch ausser der formel:

der kram stank gleich wie ein spitol

von der (alten) weiber krachen und kreisten u. a. w.

H. Sachs 4, 76 Göz;

die angst will mich aussaugen,

der seufzend stein kracht. *Rossmann* 173;

und lasz das räuend hertz im loib erseufzend krachen. 8.

b) und das ist nicht bloss spätere übertragung, wie ähnlich
knallen (1, f) von seufzern, es findet sich schon um 1150: diz
sulin alle die vernemen, die weinende unde chrachende lident
die arhaile (mühsale), die er (got) gordenöt hät. *hohes lied*
h. v. J. Haupt 44, 21. auch folg. wird hierher gehören: daz mark
verschwinet, die sterki erkenket, die prust krachet. *mscr.*
v. 1447 bei *Schneller* (der es zu 8 zieht). die bed. kann dem
worte und stamme von jecher beizohnen, aber in weiterer aus-
dehnung, in einstimmung mit den unverwandten auklingen.

c) solche weitere ausdehnung dieses begriffs findet sich in ostfries.
kraken vom unangenehmen weinen der stuglinge (*Stürens.* 121⁸),
in allengl. und noch dial. crake schreien, rauh singen. *Halliwel*
277⁸, bei uns in krächzen, krächeln (s. d.), *vgl.* auch *ahd.*
chreho und kragil garrulus.

s) endlich gibt es auch krachen kränkeln, gebrechlich sein wie
alle leute.

a) so im 16. 17. jh.: das kein wunder ist, das die eltern,
so allzeit sind krachen und schwachen gangen, auch irer
art kinder zeugen. *Fischart podagr. trostb.* 1577 J4⁸; was ist
dann das alter, dann ein krankheit an ihm selbs und durch-
aus jamer, kumer, krachen und brechen. *Wirsung arzneibuch*
Hridelb. 1572 s. 2 (1597 sind krachen und brechen weggelassen);
ein alter mann ist dermaszen zart und krachend, dass ime
ein schlechter wind, welcher durchs fenster kombt, viel
schädlicher ist als eine ganze lange nacht in seiner jugend.
Albertinus Guevara. s. weiter kracher, auch kracheln 1.

b) auch das muss sehr alt sein, denn es besteht auch ostfries.,
kraken kränkeln, besonders von allen leuten *Stürens.* 121⁸,

verrät sich wol auch engl. in *crached*, *crachy infirm*, *broken* HALLIWELL 276, und erscheint schon im 12. jh. in 'crachender decrepitus' GRAFF 4, 589 (Nyerup symb. 324).

c) die entstehung der bed. bleibt zu finden, ob vom dörzen des allers, oder weil da der leib 'kracht', zu brechen droht, 'schlollert' (das eig. klappern meint), s. z. b. RÖMPLER u. 2, b. zum letzteren stimmt genau alter knacks (s. mehr dort), schwab. ist krachen knickend gehn SCHMID 324.

KRÄCHEN, KRECHEN, seltene nebenform von krachen, mhd. kreiben Nib. 36, 2 in C, der schelte kreiben beim turnier (h. chreiben); es muss ahd. neben chrachon auch chrachian, chrechian gegeben haben, wie diese beiden bildungen oft neben einander gehn (s. z. b. klagen I, b), sind sie doch im ags. durchaus in einander gewachsen.

1) intrans., wie krachen 7, krächsen, stöhnen:

wenn man sie (essen und trinken) aber also füt ein,
dass man kotzt und krecht wie ein schwein ...

J. ATRER fastn. 47^a (2574, 33).

vgl. 'krächen rauche löse ausstossen' FROMM, 6, 557. s. auch krächeln und kräcken.

2) trans., wie kräcken, knacken, leicht brechen, eig. 'krachen machen': darnach krebbe die gerste ein wenig in einem mörsestein. TABERNAEMONT. 623; die wurzeln soll man klein zerschneiden, die samen ein wenig krächen. 183 (1588); vgl. zerkreiben. in dieser bed. noch in Nassau, 'etwas so brechen, dass es nur einen krach thut, aber nicht zerbricht, s. b. die rippe ist bloß gekracht' KENNEN 242, und in Luxemburg (wo kräcken daneben besteht), z. b. eng schank krächen, einen knochen nicht ganz durchhauen, auch eng fleisch krachen eine flasche (wein) ausstechen, s. GANGLER 251.

KRACHENTE, f. wie krachgans.

KRACHER, m. 1) zu krachen 8 (s. d.), decrepitus, von alders wegen voc. inc. teut. n 8: kan mir aber leicht einbilden, sie (die comödiantin) werde lieber mit einem jungen kerl .. als mit einem alten kracher .. umgehen. Simpl. 3, 153; du alter mosbart, was bedeuts, dass du so ein alte frau mit einem solchen krummen alten kracher soppest? 182, es ist ein stütz-fuss. noch mhd., elsäss.: der alte kracher, mich so zu be-negeln! Fr. MÜLLER 2, 46; e kracher, en older. ARNOLD pfingst-montag 51. auch noch schwab., bair. (auch krachezer), tir., östr.; s. die gleichbed. klipperling, klitterling, auch krachwedel. vgl. nordengl. cratchingly feeble, weak HALLIWELL 275.

2) ein krach, bair., östr., crepitus. voc. inc. teut.:

wan das gepresste balkenhaus (schiff, im sturme)
stost seufzend seine kracher aus. RÖMPLER 178,

also wol auch für seufzer, s. krachen 7.

KRACHGANS, f. anas tadorna, brandgans, fuchsgans.

KRACHGEFECHT der kinnbacken. PERUS 280, tüchtiges essen, die beiden kinnladen fechten mit einander, 'dass es kracht'.

KRACHGUTEDDEL, m. eine art weissen weins (s. gutedel) im Breisgau am Kaiserstuhl, von dem harten fleische der beeren die unter den zähnen krachen. MUTZEN landwirtsch. pflanzenkunde 2, 932. vgl. krachmost.

KRACHMANDEL, f. knackmandel. ADELUNG, niederl. knak-amandel: in unsern tagen der weiblichen krachmandeln, der akademischen krau-frauen (wird der tücl 'jungfräulich' nicht alt). J. PAUL TM. 2, 145.

KRACHMOST, m. oder krähmost, eine weinart im Breisgau, s. NEMNICH wb. 324. 325. weisser krachmost, erwähnt in einem oberbad. berichte über die weinernde 1859. vergl. krachgutedel. die zweite form krähmost könnte auf krachen 7 deuten.

KRACHSAUER, wie kirnsauer, s. d.

KRACHSCHNEPFE, f. eine schnepfenart, scolopax limosa.

KRACHSE, KRACHSE, KRAXE, KRÄXE u. a., f., tragress u. d., ein merkwürdiges oberd. wort, schon mhd. östr. chrechse in EKENRELS fürstenduch (SCHMELLER 2, 379).

1) die bedeutungen. a) als hauptbed. gibt SCHMELLER reff, tragress, wie es z. b. wandernde krämer, handloner beim bauen u. a. haben; so schon das mhd. chrechse. dazu bair. huckel-krächsen, kopfkrächsen (die zugleich über den kopf vorragt), albenkrächsen (auf der alm gebraucht) u. a., vergl. krächsen-träger. so bair., schwebisch, auch kärnt. LEXER 165, tirolisch SCHÖPP 342. Belege: auf dem rücken trug er eine kaxe, die einen ungeheuren vogelbauer bildete. SPINDLER der vogelhandler von Imst 1, 163; ein mann mit einer kaxi auf dem rücken. AUERNACH schatzk. des gen. 272; eine kaxi, wie die hausierer haben. 310; die neue Wiener holzklaster, so um fünf kraxen

(d. i. holzkraxen, als mass) minder austragt. ZOBELS tagebuch bei SCHÖPP tirol. id. 342.

b) bloss entlehnt vom vorigen ist bair. krackse als hosen-träger, hosenkracksa, wol weil er an gestalt dem reffe ähnlich erscheint und ähnlich auf dem rücken liegt; ebenso ofenkrackse, abzugs-rohr des rauchs in den schlot, wol von seinen knien, s. mehr SCHMELLER 2, 380.

c) aber selbständig und wesentlich ist eine bed. korb: nieder-östr. graxn f., geflochtener rückenkorb CASTELLI 150, bei HOFFEN ebenso kräckse, der es völlig mit krätze rückenkorb gleichstellt (er gibt es auch als hosen-träger), wie schon HECHMANN voc. anstr. 'krechzen, krezen, korb' (TOMLER app. sprachsch. 116^a, vgl. XLVII). ebenso in den sette comuni krackasa f., dem. kreckesle n., cor-bello, tragkorb SCHMELLERS cimbr. wb. 135^a. und deutsch-ung. kraksen f. tragkorb SCHÖPP nachtr. 37.

d) an dieses wieder schliesst sich an die bed. bütte. die SCHÖPP auch gibt, und schlesisch wagenschmerkrechse, büchse WEIN-HOLD 47, doch wol tragbar mit bändern, oder eig. geflochten?

e) oberpf. auch 'kleine person' SCHM. 2, 380, östr. an äldi grain, alles weib CASTELLI 150; doch möchte das unter kracke gehören und hier nur angelehnt sein.

2) formen und verwandtschaft.

a) die echte form wird das mhd. krechse (s. oben) geben und das jetzt herrschende -cks (-x) erst aus -chs entstanden sein, wie mhd. -hs, z. b. in wahren, in den allermeisten mundarten nhd. zu ks (x) vergrößert wurde. doch ist auch x (cks) schon früh bezeugt: chitella, ein kräzen da man auf trail (d. i. die bed. 1, a). voc. von 1421 bei DIEFFEN. nov. gl. 97^a, wie bei SCHÖPP-LEDER 63^a kräzen chitellae, ferculum institorum, und das cimbr. krackasa könnte vielleicht für echtes ck sprechen; steht doch auch in krach und krack, krachen und kracken ad. ch und ck nebeneinander. das krechzen unter 1, c mit seinem z ist viel-leicht nur falsche auslegung der volksmässigen aussprache (vergl. krächzen und krächsen).

b) auch das a wird von SCHMELLER, wie das ck, durchaus nur als sache der aussprache behandelt, 'die krächsen (krächsen), das krächstein (krächst)' ist seine angabe, seine schriftlichen bair. belege aus dem 18. 17. jh. haben a, nur vom j. 1920 bietet ein beleg aus München ofenkrachsen. dennoch ist wol auch echtes a denkbar.

c) verwandtschaft suchte SCHMELLER bei ahd. chraeco haben (s. unter krack riegel) nach der gestalt des reffes. aber dabei bliebe die bed. korb unerklärt, das grundwort müsste sowohl für korb wie reff sich schicken. krächse scheint wirklich mit krätze korb zusammenhang zu haben, s. dort.

KRACHSE, f. zäher speichel, bair. SCHM. 2, 380. s. krächsen 3.

KRACHSELN, KRAXELN, ein bair. östr. wort.

1) auf dem rücken tragen, auch krächsenen SCHM. 2, 380, von der krächse die man auf dem rücken trägt. ähnlich ist nassauisch koxeln auf dem rücken tragen KENNEN 242 wol von köize korb.

2) anders aber 'krächseln (krackeln)' klettern, und kriechen, mühsam gehn wie alte leute oder kinder. SCHM. 2, 380, dazu krächslor m. kletterer und alter mann (wie kracher). östr. kärnt. kraxeln klettern, dazu tir. beinkraxl n. frosch FROMM. 6, 302, der mit den beinen grätschelt, kräpelt. auch das muss alt sein, s. kriechen, zunächst aber krögeln (klettern, krabbeln) und kratteln. ADELUNG gibt krächzen, woher? wegen des z vgl. krechzen unter krächse 2, a zuletzt.

KRACHSEN, KRÄCHSEN, KRAKEN, KREXEN, nebenform zu krächzen und samt diesem ableitung von krachen (7); ahd. wäre es chrachasōn und chrachisōn. doch gibt es auch mit andern vocal krochsen. die formen mit chs und die mit x (cks) können nicht geschieden werden, da die letzteren nach der aussprache von chs als cks immer aus jenen entstanden sein können (vgl. u. krächse 2, a); doch ist echtes krächsen durchaus wahrscheinlich, weil es auch kracken und kräcken gibt, s. auch krackeln neben krächeln. übrigens kreuzt sich auch noch krächzen mit krächsen in folge vermengender aussprache. s. kluchsen und kluchzen, und klucksen und kluckzen nebeneinander.

1) krächzen u. d.: lauz die raben krachsen. H. REINHOLD reime dich (Nordh. 1673) 127;

wenn der raub' (raab?) ein langes krachsen macht.
Kemp. (?) o.

kraxen vom raben FRISIUS 346^a, MAALER 262^a. vergl. übrigens krachsen, und unter krack rabe.

2) die frösche krächsen, quaken. M. KRAKER 1787; vergl. kracken 2.

3) seufzen. M. KRAMER: Pickelhering, mit einem grossen paquet penalskleider, krechtet und thut sehr matt und müde. SCHUCH stud. D 7. thür., sächs. krexen, seufzen, gestoszen oder leicht stöhnen, bei schwerer arbeit (sprichw. 'krexen hilft'), bei brustbeklemmung, vgl. krächzen 2. elsäss. gräxen. auch ohne umlaut, kracksen, im Osterlande.

4) räuspernd husten (dazu krächse, daher spreichel), in Posen krecksen BERND 143, auch oberlaus.; s. dazu krack! 3. entsprechend ist schwed. krakas (refl.) von dem der sich brechen will. mit andern lautstufen schweiz. graggen, gracken MAALER, bair. krägezen, s. krägelin. ganz nahe liegend auch böhm. chrakati rächsen, poln. chrachac, russ. charkat', altsl. chrakati screare, vgl. lit. krankti schnarchen, lett. křākt (ā = au).

KRACHSENTRÄGER, m. östr. bair., der mit einer krächse (refl.) im lande umherzieht, hausierer, s. SCHWELER 2, 379.

KRACHSTEIN, s. kragstein.

KRACHT, m. krach, knack: dass aber das ausgewichene beim widerumb in seiner pfannen sei, kan man aus dem kracht, welchen es, wenn es widerumb in dieselbige hinein füllt, von sich leszt, leichtlich hören. UFFENBACH 2, 228, wie krach 232. es dürfte eine mhd. bildung krachot, ahd. chrachot dahinterliegen.

KRACHUNG, f. krachen, brechen:

dan bricht das hauled haus (der leib)
und wirft da seine söl in krachung auch heraus.
ROMPLA 72.

KRACHWEDEL, m. alter schwacher mann. SCHWID schw. wb. 324, BIRLINGER Augsb. jrb. 290: der thät auch besser für ein junges mädle passen, als so ein alter krachwedel. KUNZ sonnenwirth 49. schon im 17. jh.: zu dem waren meine unterofficierer mehrentheils alte krachwedel. SIMPL. 1, 464; sage mir, du alter krachwedel. 1, 61. vgl. blatzwedel.

KRACHWEIDE, f. bruchweide, knackweide. NENNICH. auch englisch crack-willow.

KRACHZEN, *crocitare, ingemiscere*, ein intensivum zu krachen, wie krächsen, mit dem es sich leicht mischt (s. dort). ahd. mhd. nicht belegt, es wäre ahd. chrachizan. dafür erscheint ablaufend ahd. croccizan, mhd. krochzen (s. krüchzen), von denen das erste im stammumlaut zu kräcken, kräcksen stimmt. aber ags. entspricht cracetan, cearcetan *stridere, crocitare*.

1) von thieren. a) von raben, krähen, eulen u. dgl.: der traurige krächzende nachtrabe. S. GESNER; in England, wo man . . die krähe krächzen lässt. MÖSSER phant. 3, 94; wo wilde raben krächzen. SCHILLER 135:

es krächzte der rak (mandelkrähe) mit himmelblauem gefieder.
Voss Luise 1, 506;

die schlimmste sage schlich umher,
sie krächzte wie zur dammerzeit
ein schwarzer unglücksvogel schreit. UELAND.

dieser jetzt herrschende gebrauch, für den wir ein andres wort nicht haben, ist eigner weise doch den wbb. vor ADELUNG unbekannt, es wird aber in grachkitzen *crocitare* DIER. nov. gl. 120^o enthalten sein. in einfacher bildung nd. kraken krächzen SCHAMB. 111; vgl. krack krähe.

b) nach ADELUNG landschaftlich auch von schweinen, grunzen, vgl. ATRER unter krähen.

2) von menschen. a) gestoszen seufzen, stöhnen u. d. (man sehe krachen 7), so bei STEINBACH, FRISCH, krechzen bei STIELER, LUDWIG, ALER (schwab. auch krächzgen): der alte ist darumb noch nicht todt, wer weisz wie lang er noch zu krächzen da ligt. SIMPL. 2, 259; (Pickelhering) wirft die kleider auf dem huckel rumb und krechtet mächtig (über die last). SCHUCH stud. E 3^o; ach! krechtete der arme mann unter dem kasten. pol. maulaffe 4;

denn das ächzen und das krächzen (kläglich thun)
hast du heut schon abgethan. GÖTTE 1, 154.

dieselbe reimformel schon bei FISCHART: das ächzen und krächzen (einer gebärenden). Garg. 103^o (182 Sch.), ganz wie 'achen und krachen', 'ach und krach'. ähnlich krächzen und mächzen oder krähen und mähen, thuring. (FIRMENICH 2, 180^o).

b) auch rein körperlich, unbewusst (doch im vorigen oft mit enthalten): als ich ihn den andern morgen besuchte . . lag er krächzend im bette, er hatte ein brechmittel genommen. ANDT erinr. 162; er krechtet über dem laufen STEINB. 1, 934, von mangelndem atem, stöhnt leicht, auch bei schwerer arbeit, beim bücken (SCHMIDT westerm. 86); ebenso bei STIELER, FRISCH, ADELUNG, M. KRAMER 1787, wie krächsen (krähen), das nur letzterer daneben besonders anführt, s. dort 3.

c) krächzend, kreischend, ächzend reiten, auch singen (krecksen BERND Posen 143), auch trans.: darf denn dieses (ein kleines lied) etwas anders sein als gleichsam ein hauch, leicht aus der brust empor gehoben und von den lippen weggeblasen, nicht aber herausgewürgt, gehustet, geräuspert, gekrächzelt, geröchelt? BTACER vort. zu den ged. 1759 1, 25;

auf Thersites allein noch krächzt unmässig geschwätz her.
Voss II. 2, 212;

'kein geschäft?' ruft der unglückliche Tinkles krächzend in abscheulichem deutsch. FREITAG soll u. haben 1, 72

KRACHZER, m. ein krächzender. STIELER 1021.

KRACK! wie krach! doch mehr von scharfen tönen.

1) von etwas brechendem: krack! alle tausend! was krachte da? WIELAND 33, 394; krak! brach ihm das herz. GÖTTE die erbsechlicher 182. tirol. grag! dazu graghen brechen FROMM. 6, 438, vgl. kracken. Oder von dem was zu brechen droht: krack ists an d'vordere achs gangen, krick an d'hindre (vom rasenden fahren). Eipeldauer br. 1, 7. daher 'krick krack', um höhere und tiefere töne zu bezeichnen (vgl. klippklapp): das (schloss) musz auf! (er bricht) krick! krack! GÖTTE 14, 281. Auch von andern ähnlichen klängen:

krack! so springen alle riegel. GÖTTE 1, 52.

und wieder krik! krak! von sich kreuzenden deggen GÖTTE 57, 166;

de wing de geit all krick krack,
schloap, du kleiner dicksäck.

SIMROCKS kinderbuch no. 161, wie knick knack.

2) auch für plötzlich, wie krach 2, wol nach dem franz. crac! gleicher bedeutung:

(die ritter) stiessen zusammen in hartem strausz,
und krack! da liegt auf allen vieren

mein prahler. WIELAND (1857) 10, 240, Gendelin 6. buch;

(wie er) dann wieder klettert, und krack! wieder eine romantische einsiedelei! 34, 10 (Bunklinde). franz. auch, wie unter 1, cric crac! vgl. unter krach 2 das ital.

3) anders bei FISCHART: holla frisch auf, hab zum gespey und gespy, tritt ausz, schon deines beins, krack, krack, krack. Garg. 242^o (Sch. 455), wie es scheint von den herausgestoszenen tönen eines der sich brechen will (vgl. krächsen 3), bei RABELAIS cap. 39 crac crac crac, aber von den sügen eines trinkenden.

KRACK, m. nebenform zu krach, wie kracken zu krachen, schon mhd. neben krach auch krac, ahd. chrac; die tenuis im anlaut ist wie in den wurzelverwandten und gleichbed. klack, knack (s. unter krachen 1, d). s. auch krack! neben krach!

1) gleich krach tirol.: kragk, plötzlicher schall wenn ein fester körper bricht, kragk machen, so zerbrechen. FROMMANN 6, 301, SCHÖPF 338 (auch gragk 204, zu dem gk s. II 5, a zuletzt). ahd. chrac *strepitus, fragor* GRAFF 4, 589, sicher auch mhd. krac.

2) riss, sprung (durch einen 'krach' entstanden): disz wasserlein hat ein wunderbarliche art an sich, dann es gehet allezeit ein rauch aus dem krack, darauz es herfür kompt. THORNEISSER von wassern 148 (1572 191), erdspalte, vgl. krache. noch in Kärnten krack, s. b. von einer glöche FROMMANN 3, 119, LEXER 165. mhd. krac wb. 1, 869^o, s. b. ganzes glas äne krak MSB. 3, 438^o, ebenso äne krach HAUPT 8, 168.

3) dasselbe scheint krak im östr. bergbau SCHUCHENSTORZ 146, pl. krake 59, 'besonders grosse drusen, d. i. natürliche höhlungen im gestein', eig. wol risse?

KRACK, m. haken, riegel, wirbel u. d.

1) ein ahd. chracho, chracco hiesz haken (*uncinus, fuscina* GRAFF 4, 589), das scheint in folg. nachzuleben. zunächst als haken in kärnt. graggl m. (zum obstfangen) LEXER 120. eine ahd. nebenform chrago bei GRAFF, vgl. HAUPT 6, 327, 91, findet sich vielleicht auch noch spät mhd. als krage, s. wb. 1, 873^o (doch vgl. dazu den zweifel SCHÖPFERS darst. 66). Auswärtig entspricht alln. kraki m. stange mit einem haken vorn FRITZNER 366^o, norw. krakje m. krummes holz AASEN 235^o, letzteres gewiss die urspr. bed., s. dazu krakel, das weitere unter krapfe.

2) daher wol krack m. riegel STIELER 1021 (dann zukracken zerriegeln), er hat es aus SCHÖTTEL 1351, von ihm wieder STEINBACH 1, 922. es ist sonst nd., kracke hülzerner wirbel an einer thüre Brem. wb. 2, 862, am fenster SCHAMBACH 111^o. vgl. krickel.

3) krack (wo nicht kracke) spange am kleide scheint sich aus einer angabe des ALBERTUS zu ergeben, segmentum aureum, gulden krack dict. 83^o (das krack hals ebend. musz für krag, krage stehn); denn segmentum, bei den Römern allerdings goldblättchen als verzierung der schleppe, wird im 15. jh. mit vor-spang, furspang erklärt (DIER. 524^o).

4) ein wort der rheinischen schiffersprache, krack m. stütze (KEUREIN 243) wird auch dazu gehören.

KRACK, m. krähe, rabe, ein landschaftliches wort von werte.

1) Formen und bedeutung.

a) krack, graculus ALER 1220^o. es ist fränkisch, s. SCHWELER 2, 380, der es aus einer wörzb. verordn. des 18. jahrh. bringt: reiger, kracken, geier . . . raben, grankracken und alster, wonach kracke als rechter nom. zu erwarten ist; auch coburg. krack m. rabe, krähe FROMM. 3, 268 (in der Ruhl als scheltwort, krämscher krack elender kerl REGEL 222). in beiden bed. auch im Temescher banat krak (neues laus. mag. 42, 311. 320), ist das krack oder kräk?

b) es erscheint nämlich auch mit langem vocale.

a) krake aaskrahe gibt NEMNICH wb. 2, 1241 (ohne angabe der landsch.), VILMAR 222 aus Hessen kräke m. kolkrabe, als mehr nd. (vgl. kräken unter 2, b), als mehr hd. kracke. aber schon ahd. chräko scheint enthalten in einem altbair. Ortsnamen Chra-kinachn, jetzt Krainacker, s. FÜRSTENWANN 2, 383; doch die form könnte auch chrako, chrago sein, wie NEMNICH wb. 324 ein kräge für rabe hat, worin man neben kracke und kräke eine dritte form sehen darf.

β) eben so altm., und zwar in bedeutsamer doppelform, kräkr m. rabe und kräka f. krähe, also mit vertheilung der in kracke unter a vereinigten bedeutungen auf die zwei geschlechter, die auch in rabe und krähle den thieren noch zugelegt sind (s. mehr davon unter krähin); diese vertheilung dürfte urspr. allgemein germ. gewesen sein (vgl. das fem. unter c). jetzt nur noch norwegisch kraake f. krähe, schw. kräka, dän. krage.

γ) auch nordengl. crake a crow HALLIW. 277^o, altengl. STRATH. 122, und nordfries. kräk, kriak f. krähe JOHANSEN 10, 124.

c) auch im alem. gebiete: grag f., krähe in Glarus STALDER 1, 486, wobei das f. zu beachten (s. unter b, β), ob urspr. mit a oder ä? wegen des oberd. g s. unter K 2, 9, es erscheint auch unter d.

d) endlich übertragen auf einen verwandten vogel, den nuss-höher, corvus caryocatactes, kärnt. gragl m. LEXEN 120, tirolisch zirmkrägen FROMM. 4, 56 (zirm zirbelkiefer), dieses mit dem -g unter b, α a. e.; auch schwed. heisst er nötkraka f., norw. nötkraage (NEMNICH), dän. aber nöddekrig, wie mit ablauf.

e) solcher ablauf zeigt sich aber auch sonst, mit i in krichel höher (s. dort), mit u in krucke dohle, vgl. kroggen crocitare von raben (pfalz. 15. jh.) DIER. nor. gl. 120^o, man sieht wieder die mannigfaltigkeit des auslauts, die aber auch dem anlaut nicht fehlt, denn ahd. bruoht krähe (mhd. ruoch) kann nicht fremd sein.

2) Verwandtschaft.

a) es scheint über die theilung der urverwandten europ. völker zurückzugehen, denn lat. entspricht sehr nahe graculus dohle, mlat. auch gracus, craculus; russ. grač rabe, s. MIKLOSICH 142^o unten. dagegen mit gleicher anlautstufe lettisch krāuklis rabe, lit. kranklys krähe, denen das ahd. bruoht unter 1, e mit verschiebung entspricht. s. weiter krähe, auch krapp und karocke (karok 15. jh. DIER. nor. gl. 156^o).

b) die benennung des vogels ist sicher von seinem geschrei ausgegangen, sein krachzen heisst nd. kräken, kräkeln (SCHAMBACH), ags. cræceltan, engl. croak, entsprechend der form unter 1, b; aber auch gracken mhd., Koln. meiserl. 14, 40 (vgl. 1, c), in den selte comuni kracken SCHWELER cimbr. wb. 138^o. ferner mlat. graccitare, crocare, altlat. groccire, crocire, gr. κρωζω, auch altisl. grolati (gracati), böhm. krakati, lit. kraukti, lett. krākt, estn. krouksuna, auch mit wechsel der lautstufe.

KRACKBEERE, f. heidelbeere, nl. kraakelbessen pl. NEMNICH. vgl. knackbeere.

KRACKE, f. altes schlechtes pferd u. a.

1. Bedeutung, verbreitung, nebenformen.

1, a) allgemein bekannt, wenigstens als schriftwort ist es in der angegebenen bed., ein verächtliches kraftwort, scheltwort, noch kräftiger schinderskracke (die für den schinder reis ist) STIELER 1021, STEINB. 1, 922: faszte man ihn aber einmal beim worte, so war die kracke (der versprochene karngaul) vernagelt. Siegf. v. Lindenb. 1790 1, 157, er nannte den gaul dann eine kracke; ein unterwegs ausschlafender kutscher, der . . . die zum graben geduselten kracken wieder ins geleise reist. GOLTZ jug. 3, 46; auf diesen mordwegen mit diesen alten und abgetriebenen kracken. 1, 363, überall als ausdruck des verdresses, der verstimmung.

b) das wort ist md. und nd. (z. b. kracke DÄHNERT, RICHET, brem. wb.), aber nicht oberd. wie es scheint; hennrb. krack f. (besonders von stulen) FROMMANN 4, 307 kann md. einfluss sein, auch ins nl. greift es, wenigstens gibt KILIAN kraecke jumentum coruinosum, wenn das nicht entlehnt ist, wie dän. krakke, krak;

doch die letztere form, wie schwed. krake m., ist an sich heimisch im norden, s. 2, c.

c) es besteht aber auch als m. und n.

a) der krack gibt FRISCH 1, 561^o, das m. ist z. b. götting., krake, pl. krakens, selbst in einem demin. krekel noch als m. SCHAMBACH 111^o. 112^o, also sicher alt. derselbe gibt auch in der bed. eine abweichung, krake ist dort nicht bloss ein schlechtes, abgetriebenes, sondern auch ein grosses, plump gebautes und stark-knochiges pferd, wie in Waldeck kracke f. ein grosses schlechtes pferd CURTZE 479^o.

β) das krack, elendes pferd, heisst es nordfries. BENDSEN 37^o, auch dithmars.; das fries. a könnte freilich für i stehn (s. u. d). also wieder ein wort in allen drei geschlechtern (s. unter krabbe 1, d am ende).

d) es gibt eine nebenform kricke f., in Schlesien WEINHOLD 46^o (auch von kühen, s. 2), die auch dänisch besteht, krik, krikke (neben krak), vgl. schwed. krik u. 2, c. und dasselbe mag luxemb. krek f. sein, kracke und hagerer mensch GANGLER 254. ebendauer aber erklärt sich wol franz. criquet kleines pferd, das DIER. 2, 259 zu kracke stellt. vgl. den gleichen ablauf u. 2, b.

2) Aber diess kracke von pferden kann nur der rest einer einst allgemeineren bed. sein, von der sich denn auch die spuren über das ganze germ. gebiet hin finden, nicht bloss md. und nd. wie jenes.

a) von thieren überhaupt (vgl. kricke von kühen unter 1, d), wie denn auch in bed. 1 schles. pferdekracke gesagt wird WEINHOLD 46^o, osnabr. éne kracke vam (von einem) përd, éne kr. vam hund STRODTM. 114. und so denn auch oberd., im bair. gebirge (also sicher gegen entlehnung) als collect., gekräck, gaisz-gekräck, verächtlich von ziegenrieh SCHM. 2, 390.

b) auch von menschen. ADELUNG gibt kracke als ungezognes kind, also scheltwort, im verdrusse gebraucht, schlesisch eine kleine, böse kracke (wieder auch kricke, s. 1, d) WEINHOLD 46^o:

der schulze soit: mach surt, du krackel!

O. STORPE ged. 1, 152.

Aber auch von erwachsenen, ostfries. kracke elender mensch, stümper STÖRREB. 121^o, und schwab. krack m. (vgl. 1, c) elender kerl SCHMID 325; s. auch das luxemb. krek unter 1, d.

c) ebenso ausserdeutsch: norw. krakje m. ein kraftloses, abgemagertes thier, und ein eben solcher mensch, s. AASEN 235^o; schwed. krake m. kraftloser greis u. a., auch pferdekracke RIETZ 349^o, daneben kräk n. ein schwaches, verwehrtes wesen, aber auch ganz kleines kind oder thier (an kräka kriechen angelehnt), und rich überhaupt, mit nebenformen krak und krik 339^o. 360^o. auch fürs altm. verbürgt im adj. krakligr schwächlich, schwächlich. auch isl. kraki oder kracki lençitus puer, pusio BILDM. 1, 473^o gehört hierher, und diess auch in England, crack knirps. man sieht durch diese versprengten reste hindurch kracke als allgerm. wort mit ziemlicher entwicklung in sinn und form.

3) Aber noch weiter aus greift die bedeutung.

a) um den Mittelrhein ist krack f. ganz allgemein 'etwas kleines, schlechtes, unansehnliches', von menschen, thieren und dingen, s. SCHMIDT westerrw. id. 96, KENREIN Nassau 242 (der auch ein adj. krackig und selbst krack gibt, klein, verdorben, vgl. schwed. krakig krank RIETZ 349^o). von dingen auch nd., z. b. osnabr. (s. 2, a) én krackstöl, elender stuhl, brem. krakke baufälliges haus, so auch nl. krak m. (schon bei KILIAN kraecke domus ruinosa), ostfries. krakke, hier auch von schiffen, aber an kraken krachen (s. d. II, 2) angelehnt, wie noch deutlicher bei RICHET 137 hamb. kräkgöd (waare), kräkporellain 'daran etwas zerbrochen ist' oder sonst fehlt.

b) aber mit langem vocal auch sonst nd. und unabhängig von kräken: pomm. kräk (n.?) schlechtes, nichtswürdiges ding (auch als schelle du kräk! zu 2, b) DÄHNERT 251^o. und dasselbe wird sein ein ostud. und md. kräk n., schimpfwort für gemeines volk, pöbel, als pomm., niederlaus., pos. bei BERND Posen 141, ostpreuss. HENNIG 132, hier auch verstärkt kräkzeug und diess auch von unnützem gerümpel (wie RICHET unter a).

c) und ebenso wieder ausserdeutsch: schwed. krak n. plünder, ausschuss, wegwurf aller art. und zu dem nd. kräk stimmend, falls diess ä echt ist, engl. dial. croke abfall aller art HALLIWELL 261^o (altengl. crok STRATH. 125), vgl. crawk stoppel, abfall von talg 275^o; denn dahinter könnte ein ags. crúc stecken, ö = ä, wie in huc haken, mhd. hāke. also auch diese bed. schon vor-geschichtlich, vielleicht auch die theilung der formen nach ä und a.

4) Und auch zu 2 und 3 reichliche nebenformen.

a) in umlautsbildung kärnt. gregge m. verwachsenes elendes kind, verkrüppeltes kleines ding (adj. gregget verkrüppelt, ohne

wachstum) LEXER 123, schweiz. chreckel m. kleine krüppelige waldung TOBIÉN 115, tirol. gregker kleine person, verächtlich SCHÖPP 211. das anlautende g ist auch sonst oberd. (vgl. unter krack rabe 1, c), s. u. b, a, c, β, und engl. u. b, β a. e.

b) mit ablat, den unter 1, d kricke schon zeigte.

a) so pfälz. grickel ein kleiner mensch (SCHMIDT westerr. id. 86); auch schweiz. grichel n. spreu und abgang aller art, tirol. grickl n. haufe könnten nach der bed. u. 3, b, c in frage kommen, wenn sie nicht zu mhd. rächen colligere gehören.

β) und mit dem zu a: i gehörenden u bair. krücklein verkrüppeltes ding, thier, mensch SCHM. 2, 381, er vergleicht vom Harze krückeln, verkrückeln gleich krüppeln, verkrüppeln und schottisch crok zwerg, die das wort auch in dieser gestaltung als vorgeschichtlich ausweisen. diesz crok, pl. crokkis, ist auch ein altes, abgelebtes mullerschaf JAN. 1, 212, zu 2, a. u. stimmend; ebenso engl. dial. crock, ähnlich crocky kleine schottische kuh HALL. 241, in Lincolnshire aber grock ein sehr kleines kind 419, mit g wie oberd. unter a.

γ) eigen im vocal schweiz. griegel verkümmertes, verwachsenes ding, von obst, pflanzen, bäumen, auch von menschen, s. RÖTTE 34, bei STALDER 2, 520 griegel ebenso, auch skelett. doch kommt unechtes alem. ie für i früh vor (WEINH. gr. 81) und bei STALDER ist auch griegel neben griegel angegeben. aber zu echtem ie könnte der vocal in folg. stimmen: mhd. kraukel kleine krüppelhafte person KERNER 245.

c) aber auch mit consonantischer weiterbildung.

a) im auslaut mit s verstärkt (neben umlaut) bair. kräze, krächse kleine person SCHM. 2, 380. s. auch grickel u. b, a.

β) besonders wichtig aber sind formen mit anderer verstärkung des auslauts: kärnt. grangge und grengge m. verkrüppeltes, unbrauchbares ding, thier, mensch (grengge auch der grübs im obste) LEXER 121. 123; schweiz. grienggel gleich dem griegel u. b, γ STALDER 2, 520. und auch das auswärtig, in engl. crink sehr kleines kind, krumpeliger apfel. s. dazu II, 1, d, und krank u. 3.

II. Verwandtschaft und ursprung.

Reiche verwandtschaft tritt heraus, wenn man wurzelhaften auslautswandel (sp. 6) gelten lässt; neben kr-k gehn kr-p und kr-t, ich gebe aus großer fülle nur proben.

1) besonders mit lippenauslaut.

a) zu der bed. unter 1, 2, c stimmt fränk. krapf kleiner verwachsener mensch, waldbaum der nicht wächst u. d. (auch als adj., krapf elend, unansehnlich, wie krack u. 3, a) SCHM. 2, 393. Ebenso mit ablat wie unter 1, 4, b bair. schwab. kropf m. knirps, kropfel verwachsen, henneb. krüpps kleines verkrüppeltes ding FROMM. 3, 134, nd. kröp, kröps, kröp zwerg SCHAMB. 113, vgl. krüppel. Auch in der südtlichen bed. unter 1, 2, b schwab. krapf unartiges kind, wunderlicher mann SCHMID 324, vergl. krampf hier unter d.

b) auch für ausschuss, wegwurf (I, 3, besonders unter c) engl. craps pl. abfall von getreide u. a., crap bodensatz von bier HALL. 219, allengl. crappe refuse STRATM. 123; bei uns wol in schles. krappen pl. alle zerrissene schuhe (böhm. kröp, krampa), nd. grüppsel weggeworfener mischmasch von heu, stroh u. dgl. FROMM. 6, 210, wie grichel unter 1, 1, b, a.

c) collect. wie kräk n., kräkzeug u. I, 3, b, so ostnd. kröp n., kröpzeug niedrigster pöbel HENNIG preuss. wb. 137, anhalt. kroppzeug. und von rich, wie I, 2, a, nd. kröp, kröp kleines rich (weisth. 4, 707, FROMM. 3, 153), bei RÜDIGER zurachs 2, 95 kröp n. spanntuch, lasttuch, pferde ('es kommt mit kracke, kröpel überein'), gewiss zuerst verächtlich.

d) auch mit der verstärkung des auslauts, wie unter I a. e., z. b. schwab. kramp m. kleiner und eigensinniger mensch, kärnt. krampes, kripes, mürrischer mensch (auch teufel, vgl. II, 4), ostr. krempe m. dürrer verkrüppelter baum, ast.

e) spuren einer stammform mit skr- kommen gleichfalls in erwägung: schrapp, schrappf, zusammengeschrumpftes, kleines wesen, kind, rich KERNER Nassau 1, 368, engl. scrub a mean fellow, dan. skrab gerümpel, gesindel; auch mit kehlauslaut: dan. skrog rumpf, gerippe, schwed. skrokk etwas verkrüppeltes, verwachsenes, skrokka f., runselichte alte, s. RIETZ 599.

2) aber auch der zungenauslaut fehlt nicht. mhd. krotze, grotze verkrüppeltes obst, auch knirps von menschen, und kerngehäuse, wie grübs (das selbst nach 1, b zur sippe gehören wird), s. KERNER 175, schweiz. grotze kind verächtlich, westf. grotl n. allerlei wertloses durcheinander FROMM. 6, 210, dann nordenglisch crut, schott. croot knirps, zwerg, vielleicht dilm. kratt n., dan. krat krüppelholz, gedrüpp — auch das geht durch den ganzen begriffskreis von kracke, krack, nur dass die bedeutung pferd fehlt.

3) als spitze der urspr. bed. tritt aus der ganzen zersprengten masse heraus: etwas lebendiges oder gewachsenes, das verschrumpft ist durch krüppelhaftes wachstum oder eingeschrumpft durch alter und so unbrauchbar geworden; durch übertragung erst gieng das auf todt dinge über, die damit urspr. als lebendige behandelt sind. und zu diesem begriffe stimmt in der form der stamm von krank (eig. eingeschrumpft), das schon ADELUNG zuzog; s. dort.

4) schliesslich seien anklingende namen des teufels erwähnt, die möglicherweise hier ihre aufklärung finden: kärnt. krackl, bair. graug, westf. grüggel (WOSTE volksüberl. 64), engl. dial. crook.

KRACKE, f. eine art grosser handelschiffe, s. kuracke; mnd. kracke s. brem. wb. 2, 737, kraken dat. pl. Sachsensp. III, 44, 2 var., nat. kraak. auch hd., oberrh. schon seit dem 15. jh.:

wie ich der narren schiff uf röt,

galleen, fust, kragk, nawen, park. S. BRANT vort. 15;

entschloz mich mit einer groszen portugesischen kracke (so mit groszem kaufmanschatz nach haus zu fahren wegfertig stund) in Portugail zu begeben. Simpl. 1, 636 (2, 220 Kz.);

dank! rief ein grundelrupp, der wonnesam durch Bleuheims ungeheure brücke schwamm, dem stifter dank, der uns für kracken nahm.

Have epigr. 6, 12.

KRACKE, f. vogelwicke, ricia crocea NEMNICH, kärnt. krackerlitzten, grachl, grachalitz LEXER 120, der sloven. grab erbe, graboriza wicke vergleicht (altst. grachū bohne MIKL. 142); lat. cracca eine wickenart bei Plinius. bei NEMNICH aber auch krock m. vogelwicke, nl. krok (crock JUNIUS nom. 86), isl. krokagras.

KRACKE, f. braucht Oken für diatenschnecke, sepiä: die diatenschnecken . . . die man auch kracken nennt. naturg. 1835 4, 572. 5, 495 ff.; in der 1. ausg. 1815 3, 321 ff. steht aber richtiger krake, s. dort.

KRACKEL, beim vogelfang, s. krakel.

KRACKELICH, krumm, verbogen, z. b. von schlecht gewachsenen jungen bäumen, von schriftzügen (vgl. krakelig), heus. VILMAR 222, in Waldeck CURTZE 479. für gebückt oder grätschbeinig wie es scheint: zu der gieng sie so kracklicht als sie stunde (eine alle). ETYMOLOG. W. d. 336. Offenbar zu kracke verwachsenes ding. bei VILMAR 'auch wol krackelich', wie dort I, 4, b, β formen mit o erscheinen. s. auch krakel.

KRACKELISCH, zänkisch (s. krackeln): dass sie überaus zänkisch und krackelisch ist. KÖHLER kunst über alle k. 27, 8; solche zum zorn geneigte menschen sind neidisch, tückisch, krackelisch. ABELII leibmedicus der studenten (1720) 29. Obriens kann nach damaliger schreibung auch krakeelisch gemeint sein.

KRACKELN, KRÄCKELN, sanken, streiten.

1) krackeln ist bair., dazu krackler zänker, streiter SCHM. 2, 381.

2) krackeln ist wahrscheinlich enthalten in kreckeln altercari FAISCN 1, 541, obwohl auch kräkeln (s. d.) damit gemeint sein könnte. auch schwed. kräckla kräftig sanken.

3) benannt ist darin das sanken von seinem unangenehmen klänge, vgl. kracken (2). krackeln, kräckeln gehören zusammen mit krakeln, kräkeln, auch krageln, krägel, die doch mehr von vogelstimmen gelten. Obriens s. auch krakeelen.

KRACKEN, m. ein ungeheuer, s. krake.

KRACKEN, hd. nebenform zu krachen mit anderer auslautstufe, die zufällig mit der in nd. kraken zusammenfällt. sie ist schon ahd. bezeugt in subst. (s. krack m.) und auch im seilwort gegen jeden verdacht einer nd. entlehnung geschützt durch das kärntische unter 1; vgl. auch gekrack fragor (gekrack) HENNICH 1450, und das ahd. wort unter kracken.

1) kracken gleich knacken bei RÄDLER 548 unter letzterm worte (nicht in der alph. reihe); es ist kärnt., kracken pläsen, bersten LEXER 185. man vergl. kracken II, 1.

2) quaken, von fröschen (man vgl. krachen 7 und krachsen 2): frösch, die kracken allwegen. KATZENBACH sünden des m. 33^b (35^b heisst es gracklen, kärnt. gregeln);

als wenn im herbst die hagelstein

. . . auf die schindelstecher klecken,

so ward da ein kracken und kacken (von fröschen).

fröschmens. III 2^b (5^b).

In einem bair. voc. des 15. jh. heisst es grakkizen FROMM. 4, 298^b. Freilich spielt hier, wie bei den folg., die unmittelbare lautnachahmung mit herein, wie denn z. b. auch böhm. das gequakte křek, quaken křehotati heisst, altst. krektati MIKLOSICH 310.

3) krächzen, ich kracke wie der rab. HANSDÖRFER Jotham 2, 114; so noch z. b. 'cimbrisch', mhd. gracken (s. unter krack rabe 2, b); kracken für krachen, schreien steht Petr. 108.

4) sich räuspern um auszuwerfen, räuspren (wie kracken II, 4), schweiz. gracken, gräggen; s. krachsen 3. ebenso schwedisch kraka RIETZ 349.

KRÄCKEN, KRECKEN, in doppelter geltung, theils umlautnebenform zu kracken mit gleicher bedeutung (wie kräckeln zu krackeln, krächen zu krachen), theils causativum zu krachen, gleich 'krachen machen'. aber beide scharf zu scheiden ist im nhd. nicht mehr möglich, zumal die causativa da von selbst auch leicht in ihr intransitivum überspringen; zudem kann das causat. ebenso gut zu kracken wie zu krachen gehören, und schon in dem ahd. 'quassalam, kiehracta' GRAFF 4. 599 liegt vermuthlich das erstere vor (chreckian), zu chrac m., nicht zu chrabli gehörig.

I. Transitiv.

1) das causativum tritt noch rein heraus in luxemb. nuss' kracken GANGLER 251, klrnt. nussen krecken LEXER 167, nusse knacken, eigentlich 'krachen machen' (daneben aber auch nusse krachen sp. 1921).

2) es wird aber auch enthalten sein in tirol. krecken, ein glied an hand oder fuß verrenken SCHÖPF 342, eig. knacken machen.

3) und wol auch in einem thür. krecken, den wagen beim schieben mittels der deichsel zur seite lenken, umlenken, zurück oder umkrecken; das querholz im wagengestelle, das dabei wesentlich mitwirkt, heisst das kreckscheit. der wagen knarrt dabei stark.

II. Intransitiv.

1) klrnt. krecken, mit schall zerplatzen, schon im 15. jahrh. alem. zerkrecken (s. sp. 1054 unten).

2) knacken überhaupt, bei WOLKENSTEIN 123 all meine pein krecken, vor sorge, vgl. krachen II, 3.

3) quaken, wie knacken 2:

es krekken, krekken und quekken grüngelblichte frösche. BIKEN Pegnitzschaff. 35 (PRAETOR. storche winterqu. 227).

4) gleich kracken 4: ructare, krecken, auswerfen. Dier. wb. v. 1470 sp. 240. so noch in Posen, Oberlausitz (bair. krägezen). auch refl. sich krecken ETTNER hebamme 855, wie sich kotzen. KRÄCKIG, bergm., kräckiges gebirge, mit klüften, höhlen durchsetzt. s. krack m.

KRACKMANDEL, f. gleich krachmandel.

KRACKSE, s. krachse.

KHACKSEN, KHÄCKSEN, gleich krächsen, s. dort; elsässisch gräßen ARNOLD pfingstm. 60. 139, zanken, krächsen.

KRACKSTEIN, s. kragstein.

KRADEN, m. larm, gelöse, ahd. chradam, mhd. kradem, lebt noch schwab. SCHMID 421, niederöstr. CASTELLI 146.

KRAFEEL, CRAVEL, n. eine art grosser kauffartschiffe: a. 1499 d. 15. sept. da verging (gieng unter) Brosien Mallin mit seinem krafeel mit seinen zweien söhnen und mit 200 auserlesenen volkes, davon borgten (retteten) sich 16 man. HENNEBERGER preusz. landtafel 80; im sommer liesz Caspar von der Memel ein solch (so gross) krafeel bauen als in vielen jahren keins gebauet war. 94;

führt ein cravel ein reicher schiffer.

WALDIS ES. 3, 51, 36 Kurz;

bedinget mich auf ein cravel (zur fahrt nach Higa). 4, 13, 7.

nd. kravél brom. wb. 2, 866 mit beleg aus dem 16. jh., als fem. BERGMANN strals. chr. 197. Es ist ein roman. wort, frz. caravelle u. s. w. (Dier. 1, 113), das aber selbst von germ. ursprunge ist, s. sp. 1800.

KRAFIIST, m. gleich bofist (s. d.). NENNICH.

KRAFT, f. vis, rigor, potestas, facultas.

I. Formen, ursprung, flexion.

1) die formen sind a) ahd. chraft, mhd. kraft; auch dänisch now. schwed. kraft f., deutlich unter deutschem einflusse, denn alt. hiesz es kraptr m. oder krapli m.; auch ags. cräft m., engl. craft (doch nur noch als fertigkeit, handwerk, list).

b) nd. und nl. kracht, kragt wie lucht, lukt für luft u. a.; doch nd. auch noch kraft, wie alt. cräft, das aber schon als cracht vorkommt (Hel. 2, 3 SCHM.). übrigens erscheint diesz nd. kracht früher auch mittelh. einzeln, z. b. pass. H. 39, 19 im pl. krechte. eine hd. nebenform, im auslaut erleichtert, war kraf, z. b. JEROSCHIS 1885, und so schon ahd. und noch im 15. jh. Dier. 619. 13' (s. II, 1, c, α); es ist umgekehrt wie saft aus saf.

c) besondere erwähnung verdient das geschlecht, das zwischen m. und f. getheilt ist. jenes gehört dem ags. alt. an, dieses dem hd.; das räumlich in der mitte liegende alt. aber nahm auch eine vermittelnde haltung ein, denn sein craft war sowol f. als m. vgl. übrigens den hd. gen. krafes unter 3, c.

2) ursprung und verwandtschaft.

a) die stamm-laute sind, hd. gefaszt, kraf oder auch krapf (zur bildung kraf-t vgl. GRIMM gr. 3, 511). da aber vermuthlich die kraft des armes die urspr. bed. ist, genauer die kraft der hand,

so darf man dem dahinter versteckten stamme die bed. greifen, packen zuwauen (wie schon ADELUNG that). und dazu bietet sich völlig skr. grabh fassen, greifen. auch bei uns liegt er noch vor, nur in abgeleiteter form, in dem schwachen mhd. kriplen, ahd. chriphan packen, rauben, d. h. in intensiver form und bedeutung; das verwandte greifen steht einen oder zwei schritte seitwärts. vgl. auch bair. krippen greifen, tappen, und krapfe haken.

b) ein ganz alter sprosz des stammwurts, unserm kraft nächstverwand, findet sich vielleicht in folg.: eine glasse des 15. jahrh. gibt teagra (f. creagra), furea, crafst Moses anz. 7, 167 (Dier. 155'), also wie es scheint kraft gabel, zum fassen (wie nd. grepe, hd. greif creagra Dier. 155'), in der form vermisch mit krapf, d. i. krapfe (s. d.); kraft wird gestützt durch eine mittheilung Faiscus 1, 544' aus Speners bibelübers. (15. jh.): dreikreftiger krauwel, fuscinula tridens, dreizackige fleischgabel. Ähnlich ward alt. krapli von fassenden, haltenden dingen gebraucht, kraplar pl. hieszen die rippen des schiffs, das holzgestell des schildes, s. EICLSSON 476'.

c) auch Kraft als mannname (eig. starker mann, held?) steht vielleicht dem stamm-begriffe nahe, schon ahd. Chraft, mhd. Kraft, Craft (z. b. HAUPT 5, 235, altd. bl. 2, 97), demin. md. Creflichu Hören ark. 60; lat. Chraphito font. rer. austr. II. 16, 10; vgl. auch ahd. Craftheri (gr. Στρεπύλος, auch Στρεπύτης). bei WALDIS ES. 1, 55, 51 ist Hans Kraft gleich bauer, im gegensatz zu bruder Veit, landsknecht. vgl. unter kraftmann 1.

d) fragweise seien auch erwähnt isl. kraftr fortis, robustus BIRN 1, 450' (das übrigens einen eigenen kelt. anklang hat in craft, cref u. o., fortis, firmus, s. KUNNS beitr. 2, 174) und alt. krefja, ags. crafian fordern, engl. crave, eig. mit anfassen dessen, was man fordert, wie im Ssp. anevangen?

3) das nhd. kraft hat einige eigenheiten in der form.

a) der pl. hatte lange eiguer weise auch schwache form, kräften:

und da sie one reden lag
und keiner krefien da entpfag. BEMERZEN königt. 2062;

domit er sein müdes gemuet und krefien wider holet. STRAUHWEI im leseb. 1, 1055; Stephanus aber, vol glaubens und krefien. LUTHER apost. gesch. 6, 8; es sind mancherlei krefien. 1 Cor. 12, 6; die krefien (nom.). 1 Petr. 3, 22, dagegen krefte Math. 24, 29. Marc. 13, 25. Luc. 21, 26; die kräften. ROMPLER 91;

wie rost das eisen friszt, saugt sie die kräften aus.

TSCHEERNING 28;

ich habe meine gewöhnliche stärke und kräften noch nicht. ELIS. CHARL. v. ORL. 1567 s. 232; damit ich meine kräften . . erhole. ABR. A S. CLARA 14, 487;

der, frei von nichtigen geschäften,
des leibes und der seele kräften

zum werkzeug von der tugend macht. HALLER (1734) 35;

ich kann oft kaufr begreifen, mama! wo er bei der schlechten kost die kräften zu seiner vielen arbeit hernimmt. H. L. WAGNER der wolthatige unbekannte s. 8; (wir) arbeiteten . . was unsre kräften erlaubten. 26; die arbeiten . . gehn nicht über seine kräften. 40; nahm er alle seine kräften zusammen. 47, doch auch kräfte genug 43. FAISCH schrieb kräften und es ist noch bair. SCHM. 2, 352. ebenso klüften für klüfte sp. 1262, sinnen für sinne, fruchten für fruchte (1, 260), woher? vgl. sp. 708 (y).

b) ahd. hiesz der gen. und dat. sg. chrefli, daher mhd. kreflie (neben kraft), und davon ein rest noch im 16. jh.:

darin hat es ein warmes bad,

das ist von grosser krafte.

altd. bl. 1, 171 (krafte HAUPT 2, 668).

c) endlich ein merkwürdiger gen. krafes:

die hawren namen ihre wehr
und theten da mit krafes heer
wol für das haus hinziehen. AMBR. lb. 139, 142.

umgekehrt statt mit heeres kraft (ähnlich alles spiles chunne aller art spiel, s. WACKERNAGELS wb. zum leseb. unter künne);

er brach auf mit seim hore,

so gar mit krafes wöre (wehr).

lied von der stat Genua, RANKE'S deutsche gesch. 6, 100, LILKENRON 3, 410'.

Das sind aber schwerlich spuren von einem auch hd. masc. kraft (s. u. I, c), es ist wol nur das übergreifen des genitivischen s ins fem., wie in compos., z. b. hoffnungstrahl, wie in kunstes glas KÖNNENS hist. volkst. 204, kunstes hand wunderh. 3, 148, helles grund UHLASD volkst. 8, in untrens fall LILKENRON 2, 496'. feders pflug 2, 312', on hilfes schin (ohne aussicht auf hilfe) MUNNER geuchm. 969 Sch.; dieweil nu nichts uf erden ist, das einem jungen man mer freuts und muts machen kan. WILK. v. Sch. 61; on milches statt Oritz 1, 89, kurzweils gewohnt SCHILLER Teil 3, 2; s. auch unter klage am ende und hier unter II, 4, b. 15, a.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) kraft des armes, muskelpkraft, leibeskraft, körporkraft, maunneskraft, heldenkraft, riesenkraft u. s. w.

a) im sing., α) es schmidt einer das eisen in der zangen .. und erbeitet dran mit ganzer kraft seines arms. *Jes. 41, 12*; wenn die kinder bis an die geburt komen sind und ist keine kraft da zu geberen. *37, 3*; und Delila sprach zu Simson, lieber sage mir, worin dein grosze kraft sei. *richt. 16, 6*; menschen, die nimmer von ihrer kraft kummen. *FRANK weltb. 195*; der kämpfer ruhete, um frische kraft zu sammeln; seine kraft ist gebrochen, erschöpft; die kraft des genesenden kommt langsam wieder.

β) wer schwach oder ohnmächtig wird, 'verliert seine kraft' u. d.: erschreck .. das keine kraft mehr in ihm war. *1 Sam. 28, 20*, er ward vor schreck schwach, wie gelähmt; kraft und macht verliesen, von vorcht wegen, *elanguere. voc. 1462 r2*. daher wie ohnmacht noch jetzt (aller ummacht, ämcht), ebenso früher unkraft, mhd. auch ākraft (*MONES anz. 8, 494*, ūkraft *HAUPT 5, 530*), das dann auch zu abkraft ward. jetzt kommt kraft in diesem sinne etwa noch so vor: da verliesz ihn seine kraft, es 'ward ihm schwach'. vgl. kraftlos 1, a.

γ) natürlich auch von thieren: das er (der adler) sahete, frisst er nit zuhand ... sunder holt vor (vorher) sein kraft wider. *FRANK chron. 1536 1, 157*, 'erholt sich' von der anstrengung des kampfes (vgl. kobern 1, c);

(der adler) schwingt mit der flügel kraft sich auf das blaue dach des schönen himmels zu. *Ortut 2, 105*;

wenn ich sechs hengste zahlen kann,
sind ihre kräfte nicht die meine? *Görne 12, 91*.

δ) kraft und stärke erscheinen auch zusammen. von zwei gleich starken kämpfern heisst es mit einer art begriffsspiel (vgl. unter knoblauch 2, b):

du kraft vabt gegen der sterke. *Rabenschlacht 689, 3*.

daher in steigender häufung (wie lat. robora virium):

der funfte (rühmt sich) seiner sterke kraft.
Heinrich fuchs s. 368;

ist das nit Babilon die grosz statt, die ich gebauet hab zu dem haus des reichs in der craft meiner sterk und in der glori meiner zier? *KEISERSBERG sünden des munds 56*, macht. *WECKERMANN ringt an den grafen Craft von Hohenlos*:

die tugent ist dein eigenschaft.
umbsonst bist du nicht Craft genennet,
Stark dich für ihre kraft erkennet,
ohn dich ist Dapferkeit ohu kraft. *s. 372, od. 1, 6*.

b) aber gern verstärkt im plural, wie lat. vires auch, es wird urspr. gedacht sein, als hatte jedes glied seine eigne kraft.

α) so mhd. vielfach, auch schon mhd., ahd. (s. OTFRIED u. β):

der getoufte nam an kreften zuo. *Parz. 743, 26*;

sie wurden beid an kreften schwach (fast ohnmächtig).
lied vom h. Ernst 62 (HAUPT 8, 499);

kanstu dem ross kreft gehen? *Hiob 39, 19*; ich wil dir einen bitten bruts fursetzen, das du essest, das du zu kreften komest (vulg. convalescas). *1 Sam. 28, 22*, vorher v. 20 kraft; der kranke ist ganz von kräften gekommen; seine kräfte nehmen wieder zu; hätte er gewartet bis seine kräfte sich erholt, seine säfte sich verbessert. *Görne 18, 71*; frische kräfte sammeln; er hat seine kräfte noch beisammen, auch 'ist bei kräften', das dem 'zu, von kräften kommen' genau entspricht; das geht über meine kräfte, übersteigt meine kräfte, u. s. w.;

wie du (sterbend) die letzten kräfte faaztest
um noch ein wort, das ich erbat. *HALLER (1777) 221*;
der kerl hat kräfte wie ein bär. *KOTZEBU 2. sp. 2, 207*.

β) wie ernstlich diese mehrheit von kräften eigentlich gemeint ist, das zeigen Wendungen mit 'alle kräfte', wie z. b. alle seine kräfte zusammen nehmen, von höchster anstrengung. so besonders aus, von, mit allen kräften, sinnlich wie auch in allerlei weise bildlich:

so sollt du vor die kannen zucken,
daraus mit allen kreften schlucken.
SCHUBT grob. F3;

der junge schrie aus allen leibeskräften; ir wisset das ich aus allen meinen kreften ewrem vater gedienet habe. *1 Mos. 31, 6*; der so von ganzem herzen, von ganzer seele, von allen kreften sich zum herrn bekeret. *2 kön. 23, 25*; preiset in aus allen kreften. *Sir. 43, 33*; du sollt gott deinen herrn lieben von ganzem herzen, von ganzer seele, von ganzem gemüte und von allen deinen kreften. *Marc. 12, 30. 33, goth.*

us allai mahtai þeinai, wie noch Ad. auch aus aller macht; aber schon ahd.:

mit allen nusen kreftin
hittēnēs nu druhtin. *Ortut 1, 29, 1*;

der geistliche .. nahm sich auch ihrer nun aus allen kräften an. *Görne 20, 275*. auch mit nach: wurde ihr .. anbefohlen, die staatenversammlung nach allen kräften zu hintertreiben. *SCHILLER 837*, wie nach vermögen, auch nach kräften, *pro viribus* (d. h. den vorhandenen kräften entsprechend).

γ) übrigens gilt ebenso der sg., mit aller kraft, mit ganzer kraft u. d.: er verwunderte sich .. dass ich von poesie nichts wissen wolle, dagegen auf naturbetrachtungen mich mit ganzer kraft zu werfen schien. *Görne 30, 158*. früher auch mit adverbialischem gen.: nach groszen fetten ämtern .. euzerster kraft ringen. *BUTSCHKY Patm. 675*. eigen in all kraft:

bedacht, dass lachen in all kraft
ist des menschen recht eigenschaft.
FISCHART Garg. titel rückseite.

c) eigenerweise werden auch bestimmt vier kräfte genannt, 'von allen vier kräften': sein pferd lief von allen vier kräften. *PHILANDER ges. 1650 2, 222*. in diesem falle gerade wird wesentlich an die vier heine gedacht sein. aber sicher nicht ursprünglich, sondern es steckt darin ein stück mittelalterlicher geheimlehre, s. darüber die fünfte kraft unter 4, c, γ.

d) natürlich auch kraft des hiebes, schlaßes, wurfes, schusses, stosses, druckes (unter umständen auch gewalt, macht, stärke), kraft der stimme, des tons und worin sonst die kraft (des menschen u. d.) sich äussert:

der (gesang) schallte recht, und seine kraft
durchdrang die halbe nachbarschaft. *HAGEDORN 2, 66*.

dann die kraft des speers, pfeils, schwertes u. dergl.: auch hastu die kraft seines schwerts weggenommen und lessest in nicht siegen im streit. *ps. 69, 44*.

e) kraft schlechweg für zeugungskraft (wie lat. vis, vires): gnädiger herre, ich entsehe an mir sulche kraft unde macht ... ich wel min wip nū selbis trüte. *Köniz leben des h. Ludw. 22, 29*; Jupiters kraft war destilliret in dem vacuo cavo ovo. *Garg. 196* (Sch. 363), alchymistisch. und diess concret, wie lat. vires auch, in den zürnenden worten eines mädchens zu ihrem buben:

(ich will) min notturt mit eim andern büessen ...
und sollt dich schütten der ritt in dkräft.
RUFF Adam u. H. 5679,

kraft als träger der kraft, wie 7.

2) mehr ins seelische übergehend, kraft der ganzen persönlich-keit, lebenskraft, jugendkraft, spannkraft, thatkraft, arbeitskraft, urkraft, vollkraft, als äusserung der natur, naturkraft. hier sind stärke oder macht oder gewalt unbrauchbar, die sämtlich nicht die innerlichkeit gewonnen haben wie kraft, das mit seinem begriffe bis zum kern des lebens vorgedrungen ist.

a) als lebenskraft, naturkraft, jugendkraft:

daher entsteht in ihm (dem weisen), wenn kraft und blut ver-
rauschen,
kein widerwärtiger gram, die orde zu vertauschen.
GÖTTMANN 499;

seine kraft war gebrochen, die hoffnung floh ihn, er sah keine zukunft mehr vor sich; die kraft und frische seines wesens, die aus seinen zügen und seiner haltung spricht; fülle einer jugend, die sich fühlt und nicht weiss wo sie mit kraft und vermögen hinaus soll. *Görne 48, 93*; kannst du sagen 'das ist!' da alles vorübergeht? da alles mit der wetterschnelle vorüber rollt, so selten die ganze kraft (acc.) seines daseins ausdauert? *16, 76 (Werther 1775 s. 94)*;

und soll ich ihres lebens holde kraft
auf ewig missen! *9, 317 (nat. tochter 2, 4)*, zugleich nach 13, c;

nur allzugern verscherzt er (der mensch) im stand der verfeinerung eine kraft, die er aus dem stand der wildheit herüberbrachte. *SCHILLER 1167*; die streitenden kräfte der natur. *1177*; die animalischen kräfte (im menschengemisch). *1112*; ausgestattet mit aller kraft, nach der richtung, die diese bekommt, nothwendig entweder ein Brutus oder ein Catilina zu werden. *102*; fülle von kraft, die alle gesetze übersprudelt. das; der seltsame, ernste .. rittersinn (in den *Nibelungen*) .. mit seiner vollkommenen kraft. *Görne 8, 238*.

b) als thatkraft, wirkende oder strebende kraft: du sollt alwegen in (an) deiner craft verzweifeln (so), und dein craft setzen zu gott. *KEISERSBERG sünden des munds 57*;

das streben meiner ganzen kraft
ist grade das was ich (*Faust*) verspreche. GÖTTE 12, 88;
und wenn ich mich am ende niedersetze (vom stadium),
quillt innerlich doch keine neue kraft. 12, 91;.

Friedrich der zweite, auf seiner kraft ruhend, schien noch
immer das schicksal Europas und der welt abzuwiegen.
49, 67;

von der gefahr, der ungeheuren,
errettet nur gesamnte kraft. 13, 313, vom befreiungskriege;

hier ist mit vereinten kräften das grosze werk zu beginnen.
14, 112;

ans vaterland ans theure schliess dich an ...
hier sind die starken wurzeln deiner kraft. SCHILLER 520°;
wer etwas treffliches leisten will ...
der sammt still und unerschlaft
im kleinsten punkt die grosste kraft. 89°.

man spricht von männlicher kraft, jugendlicher, rüstiger,
frischer, ungebrochener kraft mit der einer seinen beruf betreibt,
einem streben obliegt u. a.; doch auch weibliche kraft:

ich versichr' euch, es ist dem jöngling ein mädchen gefunden,
das ihm die künftigen tage des lebens herrlich erheitert,
treu mit weiblicher kraft durch alle zeiten ihm beisteht.
GÖTTE 40, 297.

c) daher mit zu zur bezeichnung des ziele:

ich fühle kraft zu kühnem flusz. GÖTTE 41, 257;
des groszen winks im tiefsten marke spüren,
gedanken rastlos — ohne kraft zum werke.

RECHENBERG ged. 186.

kraft zum widerstande oder auch kraft zu widerstehen, aus-
zudauern u. dgl.

d) auch mit gen.: widerstandskraft, kraft zum widerstehen,
kraft der ausdauer. anders glaubenskraft, die der glaube gibt,
ebenso kraft der begeisterung, der angst, der verzweiflung,
die die verzweiflung gibt: die verzweiflung gab kräfte, und
die deutsche freiheit erhob sich aus Magdeburgs asche.
SCHILLER 930°.

3) endlich vom leiblichen sich lösend gemütskraft, seelenkraft,
geisteskraft, mit verschiedner schattierung des begriffs, die auch
weiterhin sich geltend macht und die scharf zu scheiden unthunlich
ist, hauptsächlich theils als kraftvoller zustand, theils als fähigkeit
oder trieb zu einer wirkung, entsprechend der unter 2 gemachten
theilung a und b.

a) im sing.:

die meiste (gelehrten) sprechen auch da hi,
daz die sölle im hirne si.
si ist über al im libe,
und doch in der hirnachlibe
ist si mit der besten kraft. TRICHNER s. 43 anm. 100;
musiken klang und menschenstimme darneben
gibt dem gemüt kraft und leben.

HOFFMANNS gesellschaftslieder s. 241,

'kraft und leben', ebenso wird gern verbunden kraft und frische,
kraft und fülle, tiefe, erhabenheit, rüstigkeit (SCHILLER 1172°),
des gemüts, geistes, der bildung, des wissens, der sprache,
rede u. a., ferner kraft und festigkeit, kraft und nachdruck,
bestimmtheit, so dass durch den zusatz die art und auszerung
der kraft näher bezeichnet wird:

(wir wähten) dass andre luft uns mehr als unsre witzir macht,
dass dieser himmel nicht des geistes kraft erwecket.

HOFFMANNSWALDOW begräbnisged. 30;

Phyllis, die an geist und gliedern
gleiche kraft und schönheit tragt. GÖTTE 120;
ich nahm die ganze dichtergluth
und alle kraft und kunst zusammen. ders.;

nimm alle kraft zusammen (als stinger), die lust und auch den
schmerz. UNLAND ged. 465;

er drang mit aller kraft darauf, dass es nicht bei den worten
bliebe; der widerstand allein kann die kraft (der tätlichkeit)
sichtbar machen. SCHILLER 1135°; so viel gutes zu thun, als
er mit der ganzen moralischen kraft seiner seele wollen
könnte. LAVATER auss. in die ew. (1777) 1, 306;

es reget der welt dann (nach tische) jegliche kraft auf
seines heftigen wollens. GÖTTE 40, 275;

des hasses kraft, die macht der liebe. 12, 15;

da wird die kraft der tugend offenbar. 13, 312;

verachte nur vernunft und wissenschaft,
des menschen allerhöchste kraft. 12, 92.

b) wieder auch im plur., wie unter 1, b (s. dort schon OTTEN
u. a. 'mit allen kräften'): also soll auch du alle deine kraft
zusammen heften und dich sperren (wider die anfechtung).
RECHENBERG irrige schaf C3°; sie (die seele) kerk sich zu gott

mit andechtigem gebet, mit allen iren kreften, mit allen
iren natürlichen gaben . . oder güten werken so sie aus
natürlichen kreften üben mag. crist. künigin an 2°; weil wir
dann für der göttlichen majestät wie billich gern mit ver-
sammlen kräften und sinnen erscheinen wolten. Simpl. 3, 873
(1713); alle kräften meines verstands. SCHNEIDER 742;

man opfert ihr (der ehre) der jahre blüthe,
die besten kräfte vom gemüthe. HALLEN (1777) 18;

die harmonie seines geistes war völlig zerstückt, eine inner-
liche hitze und heftigkeit, die alle kräfte seiner natur durch
einander arbeitete, brachte die widrigsten wirkungen hervor.
GÖTTE 16, 143; die beängstigung seines herzens zehrte die
übrigen kräfte seines geistes . . auf. das.; genau nach dem
mass und der erhabenheit unserer moralischen kräfte wird
sich das mass unserer intellectuellen, physischen und poli-
tischen kräfte bestimmen (im zustande nach dem tode). LAVATER
auss. 1, 311.

Schon das mittelalter sprach von verschiedenen kräften der seele
und des geistes, nach anleitung der philosophie: so si (die seele)
mür den nidristen kreften der fünf sinne anhanget dan den
obristen, dā von si himelischiu dinc erkennet, so wirt si
unedel unde grob. ECKHART 395, 6; der mensche, der sich
selber bekennen wil, der sol alle wege ein insehen haben
in sich selber unde sol in sich ziehen sine ügern krefte und
sol sie zemen . . daz sie gehörsam werden den obersten
kreften der sölle. 459, 29; die geistlichen und allerhöchsten
krefte der sölle. 247, 4 u. o.

c) einzelne kräfte besonders benannt.

a) schon das 15. jh. benannte eine reihe besonderer seelen- und
geisteskräfte, nach den kunstausdrücken haupts. der scholastischen
philosophie, z. b. in vocabularien: vis concupiscibilis, begernde,
begehrliche, girige kraft, vis apprehensiva, begreilliche kraft,
cognitiva erkenntlich, rationalis vernemende, vernünftige, irasci-
bilis zornende, krigende, u. a., s. Dier. 622°; das erst oder
obrest teil der seelen das stat in dreien kreften, das ist in
der vernunft oder verstantniss, im willen und in der ver-
stantlichen gedechtniss . . aber das ander oder nider teil der
seel stat in den sinnlichen kreften von innen und auszen,
und in den sinnlichen herzigungen die man nennet die be-
girlich und zornlich kraft. KEISERLICH. irr. sch. D4°; die inbil-
dende kraft. eschengr. c5°; also ist es auch mit der fantasei
und inbildenden kraft. d5°. so mü dem part. bis ins 18. jh.:
meine vorstellende kraft ist so schwach. GÖTTE 16, 57.

β) nachher sagte man schwerfälliger einbildungskraft (schon
17. jh., z. b. GEISLER sünden 240), vorstellungskraft, erinnerungs-
kraft, bekehrungskraft (SCHILLER 705°), unterscheidungskraft,
beurteilungskraft (schon Hesse 1, 109), besinnungskraft (GÖTTE
16, 153, doch mehr nach 2 oder 1), dichtungskraft; ferner denk-
kraft, urtheilskraft, fassungskraft, willenskraft (auch gleich
kräftiger wille), dichterkraft, schöpferkraft.

γ) doch auch noch dichterische, schaffende, schöpferische:
die schöpferische kraft, die . . jedem in einem gewissen grade
eigen ist. LAVATER auss. (1777) 2, 182. GÖTTE 19, 338; es ist
bekannt, dass alle bewegendende kräfte im menschen unter ein-
ander zusammenhängen. SCHILLER 1112°, die triebe als die be-
wegenden kräfte der seele 1157°, im 15. jahre beweglich kraft,
virtus motiva Dier. 622°; spiel der lebendigen kräfte. SCHILLER
1114°, doch mehr nach 2; gleichgewicht der thätigen und lei-
denden kräfte. 1117°. 1163°; plastische kräfte. 1109°; sinne und
geist, empfangende und bildende kraft. 1178°. 1172°; wirkende
kraft. 1161°. 1165°. 1169°; sinnliche und geistige kräfte. 1167°.

d) zuweilen ist diess kraft ziemlich gleich befähigung, gabe,
eigenart, talent, indoles, vgl. 11, c (ebenso gr. δύναμις, kraft,
gleich talent):

und eine lust late, wie er alle weckt,
wie jede kraft sich ausspricht, jede gabe
gleich deutlicher sich wird in seiner nahel
jedwem zieht er seine kraft hervor,
die eigenthümliche, und zieht sie gross. SCHILLER 388°;
des menschen kraft, im dichter offenbart.
'so brauchst sie denn, die schönen kräfte'. GÖTTE 12, 14.

ähnlich schon im 15. 16. jh.:

an kunst und an meisterschaft
han ich maniger hande kraft. fastnachtsp. 427, 14;

got hat nimants geben die redent kraft, weder (als) dem
vernünftigen thier. KEISERLICH. sünden des m. 49°. ags. cräft
gewann die entschiedne bed. kunst, geschick, fähigkeit, dann hat;
vgl. krafthand.

4) kraft der naturdinge, naturkräfte.

a) allen dingen, nicht nur den lebendigen, legte man eine lebendige kraft bei, als auszerung ihres wesens.

α) kräuter wie steine haben eine solche kraft (heilkraft, zauberkraft u. dgl.): krüt hât ouch grûze kraft .. (er erzûhlt wie ein wiesel eine schlange mit einem kraute tödtet). was gab der wiseln die wisheit? daz si (die?) kraft an dem krûte wiste steine hânt ouch grûze kraft, von der glicheit (verwandtschaft des wesens), die die (der?) sternen unde des himels kraft dar inne (in?) wîrket. Eckhart 125, 26. 33, vgl. dazu u. kalt 3; mancherlei art der pflanzen und kraft der wurzeln. weish. Sal. 7, 20; es hat gott je (doch) die kraft den erdgewachsen gegeben, daz sie allen schaden des leibs heilen sollen. Philander 1, 427 (vgl. krauterkraft); also das etliche essent kraft im kraut (der pflanze) ist, etlich in wurzen (in den wurzeln), etlich in samen (pl.). Paracelsus 46^o (s. unter essend), d. i. kraft zum gegessen werden (zugleich 'salagheit', s. II, c), nâhrende kraft; die kraft des magnets, magnetische kraft. von heilkrâftigen wassern:

zu Baden in der markgrafschaft
sint bad, hant von alain ir kraft. Foltz fastnachtsp. 1250.

β) und wieder auch im pl., z. b. kräfte des weines: daz der Rheinwein bei seinen kräften kein die edlen eingeweide angreifendes feuer verbirgt (also nicht zu wässern ist), wie wol es ihm sowol diese vermengung als die eisabkühlung zu vertragen an kräften nicht mangelt. Longest. Arm. 2, 300, das erste kräfte meint mehr eigenschaften eines lebendigen dinges (s. II, d), das zweite eine in sich ruhende lebenskraft, hier als widerstandskraft. überhaupt machen sich auch hier verschiedene seiten des begriffs geltend.

γ) lebenskraft im engern sinne zeigt sich in folg. (während unter α mehr nutzbare kraft gemeint ist, vgl. 'kraft der kräuter, vis et effectus herbarum' Allen 1220^o):

lâst gott durch einen wurm den grünen kûrbisz stechen,
daz seine kraft entgeht, die hohen zweige brechen
und er verdorren muoz. Ortz 3, 64;

die gewächse sind zu ende des frühlings in ihrer kraft. Höllein 560^o, die pflanzen sind damit gleichsam auf menschlichem fusze behandelt. ähnlich das feuer:

gleich wie das feuer thut,
wann es zu kräften kômpt, stôzt von sich selbst die glut
bîz an der sternen sitz. Ortz 2, 105.

so die keimkraft, triebkraft des pflanzensamens:

(Ceres) nimmt von ihres kranzes spitze
einen kern mit kraft gefüllt u. s. w. Schiller 55^o;
einfach schloß in dem samen die kraft.
Görne 3, 92 (metam. der pflanzen).

ähnlich in der metamorphose der thiere von deren lebenskeime oder kerne, sie werden gleichsam pflanzlich behandelt:

doch im innern befindet die kraft der edlern geschöpf
sich im heiligen kreise lebendiger bildung beschlossen. 3, 98.

δ) aber die gesamte natur im ganzen und einzelnen hat solche kräfte in sich, als auszerungen ihres innersten wesens: die kraft der element. weish. Sal. 7, 17, ἐνέργεια; 'kraft und eigenschaft' der elemente Görne 12, 68, zugleich zu II, d; wenn man siehet, daz das licht leuchtet, so eignet man ihm eine leuchtende kraft zu (jetzt leuchtkraft). nimmet man wahr, daz seine flamme erwärmet, so sagt man, es habe eine erwärmende kraft u. s. w. Chr. Wolff vernünftige ged. von gott § 746; mir (Werther) untergrâbt das hertz die verzehrende kraft, die in dem all der natur verborgen liegt. Görne 16, 76;

er (der thor) kennet von der welt, was auszen sich bewegt,
und nicht die innre kraft, die heimlich alles regt.
Haller (1777) 94;

er (Newton) wiegt die innre kraft, die sich im körper regt. 63,
d. i. die schwerkraft, selbst die nur körperlichen körper sind da
von dem naturforscher als lebendige einzelwesen behandelt, ent-
sprechend der uralten überlieferung. 'kraft und stoff'.

b) von pflanzen gern reimend 'kraft und saft', dänisch kraft og saft (die kraft ist im safte), und diesz vielfach bildlich von allem lebendigen, auch geistigen, succus et sanguis: die felder alles ihres inhabenden saftes und kräftes berauben. Honberg 2, 22^o, kräftes wol nur durch den reim herbeigezogen, vgl. u. I, 3, c; mit grosser mâtigkeit so wol ausz schrecken als mangel kräfts und safts (von menschen). Philander 1650 2, 738; wissen so viel zuerzehlen, daz es wunder scheint, welchem allem doch kraft und saft mangelt. 521; wort ... die weder kraft noch saft haben. Lütner 6, 170^o; Christus gebe solchem

v.

seinem wort saft und kraft in eure herzen. 6, 1^o; worte die in anderer (als der deutschen) sprache saft und kraft wurden verlieren. Schottel 1111; vielmehr haben alle europäische sprachen viele wurzeln, wörter, saft, kraft und geist aus dieser reinen uralten haubtsprache der Teutschen. 123; brief ohne saft und kraft. Rabener 3, 66.

c) diese kraft der dinge, als ihr lebensträger, lebenskern, wird durch kunst ausgezogen und dargestellt, vgl. die kraft destillieren Garg. 196^o (s. unter I, e).

α) z. b. ador, wîsz mel oder craff (s. I, 1, b) des mels. voc. rer. Dier. 13^o, wie kern, vgl. kraftmehl;

wir können mit der glut aus jedem kraut erzwingen
die kraft und seele selbst. Ortz 2, 43.

vgl. 'kraft der medicin' für kraftarsnei unter kräftelos. 'kraft oder kunst, rosa' voc. th. 1482 rîij^o muoz dasselbe meinen, rosa wie sonst blume, vgl. cupri rosa, kupferrauch Dier. 149^o.

β) der alte philosophenbegriff quinta essentia (vgl. 4, 573 mitte) wird verdeutscht als 'das fünfte wesen, der saft und kraft eines dings' Kinsch 1, 010^o, 'die beste kraft aus einem dinge, so durch die chymle daraus gezogen wird' Hünken zeit. lex. 2, 1539.

γ) es heizt auch 'die fünfte kraft', quintessenz:

der balsam, welchen sie (die hyacinthen) aus ihren höhlen
düften,
ist selbst die fünfte kraft aus reinen himmelstüften.
Drollinger 71;

diesem nach entstünden die vier blätter einer einfachen blume aus der fünften kraft des samens. Spreng zu Drollinger 340. und bildlich: Haller, die fünfte kraft unserer deutschen poeten. ders. 354. Das wird aber zusammenhang haben mit den vier kräften unter I, c; wie diese wahrscheinlich den vier elementen entsprechen, aus denen alles körperliche zusammengesetzt ist, so entspricht die fünfte kraft in den lebendigen einzeldingen dem fünften unter den elementen der alten philosophie, dem aether (Aristoteles), sie vertritt die seele, den geist, wie die vier kräfte das körperliche, s. auch fünftelsaft.

d) ähnlich sind die eingeweide als 'kräfte' der seele: viscera ... in quibus est vita ... innerlich kreft ... al kreften der sel. Meibner s. v. viscera, Dier. 623^o. ja kraft für die eingeweide selbst: solche kraft oder ingeweid. Rrrr thierb. Alb. Magni Frkf. 1545 s. 42 (Sander), als träger der lebenskraft.

e) kräfte der auszenwelt, oft wie persönlich, gleich mächte, gewalten:

und hier schlieszt die natur den ring der ewigen kräfte.
Görne 3, 94;

so taunle ich beängstigt, himmel und erde und ihre weben-
den kräfte um mich her. 16, 76; mügt ich das element, wor-
aus des menschen seele gebildet ist und worin sie lebt, ein
segfeuer nennen, worinn alle höllischen und himmlischen
kräfte durcheinander gehn und wûrken. an Lavater 128; mysti-
sche und magische kräfte im streite mit den kräften der
natur! Tschannet 2, 331;

nun gut, wer bist du denn? 'ein theil von jener kraft,
die stets das böse will und stets das gute schafft'.
Görne 12, 76.

5) gottes kraft (ahd. mhd. häufig): denn dein ist das reich
und die kraft .. Math. 6, 13, δύναμις, vulg. potentia, goth.
mabts; sie (die weisheit) ist das hauchen der göttlichen kraft
... ein unbesleckter spiegel der göttlichen kraft. weish. Sal.
7, 25. 26;

der sie (die welt) erschaffen hat und seines segens kraft
so reichlich in sie geuzt. Ortz 1, 26.

Auch persönlich: gott ist ein freie, einfließende kraft, wie wir
uns darbieten, also ist er uns. Frank parad. c. 22; du kraft
der kräfte! Herder 16, 96, wie mhd. kraft ob allen kreften,
nû gesterke mir den sin Nridhart 68, 8.

6) gleich macht, gewalt, einfluss, vermögen, doch wenig
gebraucht (vgl. Keisersberg unter I, a, δ).

a) z. b. politisch: kraft, macht und vermögen eiaer statt,
succus civilis. Maalen 250^o, wol zugleich nach 7, die besten als
die vertreter der stadt, gleichsam ihr saft und kraft; der konig
(Ludwig XVI), der so viele jahre die öffentliche kraft gewesen
war. Claudius 6, 32; die in einem staat unentbehrliche kraft
ist wie das hertz im menschlichen körper. 61, staatsgewalt.
niemand würde jetzt da kraft sagen. doch mhd. und alter nhd.
war es so gebraucht gleich gewalt, z. b. des herschers, auch über-
tragne gewalt, rollmacht, s. besonders erkräften, ermächtigen; die
bed. lebt noch heute nach in kraft als praep., s. 15, b.

b) gleich einfluss, wirksamkeit:

die guten hatten kraft bei ihm behalten,
nicht in der schlechten garn war er gefallen. SCHILLER 373.

c) einzeln auch wie vermögen von geldmitteln, geldkraft (vgl. dazu 12, b): ich aber habe aus allen meinen kräften geschickt zum hause gottes, gold . . . silber . . . erz u. s. w. 1 chron. 30, 2; die gelegenheit die ich fand, bei hofe mein glück zu machen, nöthigte mich zu einem aufwande der über meine kräfte gieng. RABENER (1755) 3, 289. letztere wendung ist sehr gewöhnlich, wie nach kräften beisteuern u. d.; doch wird da weniger an 'geldkräfte' klar gedacht, als die ganze redensart von der bed. 1, b entlehnt, wie in andern wendungen, z. b. nach kräften das gute befördern, gleich nach vermögen.

7) kraft kurz für den trager der kraft, wie ähnlich schon CLAUDIUS vorhin (6, a), und unter 5 von gott, vgl. auch daumkraft, schwingkraft von dingen:

und doch ist dies der alte schauplatz noch,
die wiege mancher jugendlichen kräfte,
die laubbahn manches wachsenden talents.

SCHILLER 318* (Wollenst. prof.);

das geschäft hat in ihm eine rüstige arbeitskraft gewonnen; die schule braucht frische kräfte, lehrkräfte, lehrer; bei kitzingen haben unsere truppen sich zu verschanzen angefangen und die dortigen kräfte zu erdarbeiten requirirt. Augsb. allg. zeit. 1868 s. 321b*, arbeitskräfte. ■ ist wie geist, seele, 'capacität' für den mann der das besitzt.

8) militärische kräfte, streitkräfte, wie die arbeitskräfte u. 7, doch wird hier noch weniger als dort an die menschen selbst dabei gedacht: York war auf seine eigenen kräfte angewiesen. DAVENPORT leben Yorks 2, 354; mit frischen kräften den kampf wieder aufnehmen. vergl. 'mit heereskraft', eine aus alter zeit gebliebene wendung: sie faren daher, das der harnisch brasselt, und komet mit heers kraft. Jerem. 46, 22 (vulg. cum exercitu), vgl. übrigens 12, a. ebenso gr. *δύναμις*, *δυναμεις*, lat. *vires*, auch schon mhd. *kræfte* Gudr. 709, 3, tiel. chr. 263a.

9) kraft wird endlich allem zugeschrieben, was eine wirkung erzeugt oder erzeugen kann.

a) moralisch. α) mit gen.:

ich bannet in (den teufel) mit wortes kraft.
ROSENBLÜT, fastn. 1174;

kurze red hat blitzes kraft,
langes schnadern wenig saft. ANKE gerichtsh. 1, 44.

vgl. 'kraft und saft' unter 4, b, und entkräften; (gott) beware uns vor kraft des irthums durch seine ewige warheit. FISCHART bien. 246* (272*), MANNIX voor de cracht der dwalingen;

mein alles hängt, mein leben und geschick
an meiner worte, meiner thronen kraft. SCHILLER 427*;
doch durch seines goldes kraft
trieb er jedes hertz zu paaren. GOTTEN 1, 48;

die kraft des talismans. RABENER 4, 354. der würfel:

die (falschen würfel) will ich heut einmal probieren,
ob sie die alte kraft noch führen. SCHILLER 319*.

β) mit bezeichnung der wirkung der kraft:

doch, was (für was auch, swg) der könig sprach und that,
war ohne kraft, mich wieder einzuwiegen.

WIELAND Idios u. Zen. 3, 8;

der stein . . . hatte die geheime kraft, vor gott
und menschen angenehm zu machen. LESSING 2, 276.

γ) ebenso mit partic.: o meine freundin, was nicht lebt,
hat keine anziehende kraft. GÖTTE bei Scholl 22, jetzt farbloser
anziehungskraft (vgl. 3, c); auch ist ein mensch, der ganz
bosheit ist, schlechterdings kein gegenstand der kunst, und
huzert eine zurückstosende kraft. SCHILLER 102*;

der tod hat eine reinigende kraft. 514*.

b) mechanisch. α) allgemein:

mit voller regel kraft das weite suchen. SCHILLER 503*;

fort reißt er (der stern) dich in seines schwunges kraft. 394*;

die kraft der kugel war zum glück schon matt; die widerstandskraft der thur war zu groß; weil die kugel die kraft nicht mehr gehabt hatte durch zu dringen, sondern stecken blieben war. HAPPEL kriegsroman 1, 500.

β) die mechanik und ihre hilfswissenschaften sprechen viel von kräften, da heisst lebendige kraft, die in thätigkeit ist, todte, gehemmte, gebundene; einfache, zusammengesetzte kräfte, das parallelogramm der kräfte (parall. der zusammenwirkenden kräfte innern. Münchh. 1, 96). kraft der trägheit, vis inertiae.

γ) genauer dampfkraft, wasserkraft, und auch kraft kurzweg (mechanische arbeitskraft): fabriklocale mit kraft . . . zu Chem-

nitz . . . für mechanische weherei oder geschäfte welche helles wasser brauchen, zu verpachten. Leipz. zeitung 1806 22. (abr., vgl. kraftstuhl. ferner pferdekraft (der maschine), federkraft, springkraft, druckkraft, schwerkraft, ziehkraft, spannkraft, knallkraft, schwingkraft u. a., in der naturwissenschaft expansionskraft, attractions-kraft, adhäsionskraft u. s. w.

c) lebenskraft bildlich; ein epigramm 'neuerungen':

was new, ist angenehm; wird widrig in der eile,
wann ihm nicht gut und nutz gibt kraft und länger weile.
LOCAN 3, 6, 67,

'lebensfähigkeit' sagt man da jetzt:

was ausser solchen brüderchaft (bündnis von gleich und gleich),
hat langen taurens keine kraft. FLAMING 369 (257 Lapp.);

lasz die einbildung nicht zu kräften kommen. Waise kl. leute 202.

10) besondere hervorhebung verdient rechtliche kraft eines gesetzes, herkommens, urtheils, einer rechtshandlung u. dgl., eines rechtsanspruchs u. a., vgl. kräftig 3.

a) so aus der mhd. zeit her bis ins nhd.: cheiner wilwen mak man cheine morgengäbe gähen, diu kraft habe. Augsb. stadtr.; ob iz geschit, dō iz kraft hāt (rechtskräftig ist). blume von Magdeb. s. 129; und waz dā ertailt (erkannt) wirt, dā hī sol es beliben und kraft hān. weish. 4, 459, v. j. 1353; das sol kein kraft haben. 486, v. j. 1413;

so red ich bei der rechten kraft,
das vater und muter und fruntshaft
chein rechte zeugnis megen geben.
si wellen neue recht anheben.

fastn. 396, 10, vgl. in kraft unter 13

b) auch verstärkt kraft und macht u. d.: (könig Ruprecht) hat dies nachgeschrieben sin testament und letzten willen geordnet . . . in der besten form (in optima forma), als das denn allerbest craft und macht haben soll oder mag. JANSSEN Frankfurts reichschr. 1, 802, v. j. 1410; das auch die selben camergerichts ordnungen . . . in craft und macht sein und beleiben sollen. reichstagsabsch. 1500 B5* (dass) auch sine ansprüche keine macht adir craft habin sulle. Magdeburger fragen s. 161. Auch, was lehrreich ist, bund und kraft, 'rechtsverbindliche kraft' BEHAEND Magdeburger fragen s. 251*: ab der brif nicht bund unde craft sulde habin. das. 1, 70 (in einer hs. kraft und macht); ab nu nicht dy vorsatzunge mer vorgang, bund und craft habin sulle. (rar. bund, craft und macht). 161. dazu stimmt 'kräftig und bundig' bond 2, 321, und das dort unerklärte bündig stammt von diesem bund, d. i. bindende kraft.

c) wieder auch im pl.: das auch alle und iede urteilen und process, durch die acht beisitzer . . . gesprochen und ausgegangen, bei wurden und kreften sein und beleiben sollen. reichsabsch. 1500 B6*; dass all und jede ordnung, beschluss und abschied, zu vordern reichs tagen unsers regiments gemacht und aufgericht, so hierinn nit geendert sind, in kreften und wesen hinfuro auch sein und beleiben sollen. D4*;

mich denkt die liebe zeit, dass nichts bei kräften blieb,
was nicht Cleopatra selbsthändig unterschrieb.

LOHRENSTEIN Cleop. 41, 263;

so bleibt ein solches . . . testament dennoch bei seinen kräften. Mainzer landrecht 1733 tit. xiii § 9.

d) es ist jetzt auf gewisse wendungen beschränkt. denn ein gesetz hat kraft oder gewinnt kraft sagt niemand mehr, wol aber es hat rückwirkende kraft, hat noch volle kraft u. d.; lieber mit in (wie schon unter c): das gesetz, die bestimmung ist noch in kraft, ebenso in kraft bleiben, in kraft treten, setzen (gegensatz ausser kraft), früher auch einfacher gehen: das urtheil soll nach ordnung der gemeinen rechte in seine endliche kraft gehen, das geendete und in kraft ergangene recht. FAISCH 1, 541* als jurist. deutsch, in wirksamkeit treten (zugleich nach 11, b); ob dieselbe (älteren urtheile) auch noch in kraft sollen gehen und gehalten werden? weish. 3, 301. allerkürzlich bei SCHILLER:

viel alte wappenbücher schling ich nach,
und alle kundige, die ich befragte,
bestätigten mir eures anspruchs kraft. 410*.

e) diesz weiter angewandt auf andere gebiete: diese auslegung gewinnt um so mehr kraft, als doch . . . GÖTTE 39, 157.

11) es weicht mehrfach in benachbarte begriffe aus.

a) erscheinung der kraft, wirkung, schon oben waren viele fälle auch so aufzufassen, z. b. kurze red hat blitzes kraft (9, a): das (Meinbrech) ist an kraft haig und trucken. MECKENBURG 420, 34 (s. kalt 3), und so sehr oft;

sucht und halt bin ich (planet Venus) mit kraft.
planetenb. d. 15. jh., s. sp. 78 mitte;

caelestis vis, göttliche wirkung und kraft. FRISIUS 1389^o; oder anders es (das mittel) wird kein kraft noch wirkung haben. FISCHART bien. 1389 271^o;

dein werk, das zwar der neid und unverstand vernichtet,
jedoch ohn' alle kraft. Rist Parn. 631;

die hitze ist eine kraft (wirkung) des feuers. RÄDLER; wegen der vortrefflichen kraft, welche es (das horn des thieres) wieder das gift ... wirke. ERNST med. maulaffe 350;

wahrheit hat ein redeud lohen,

dessen kraft kein witz ersann. HALLER 239;

unglücklicher! ist dies nun meiner lehren kraft?

J. E. SCHLEGEL 1, 267;

es sind nicht immer die vorzüglichsten menschen (die dämischen naturen) .. aber eine ungeheure kraft geht von ihnen aus, und sie üben eine unglaubliche gewalt über alle geschöpfe. GÖTTE 48, 179;

o gott, gib meiner rede kraft! SCHILLER 427^o.

b) ähnlich kraft für verwirklichung: wann du nicht .. alsbald deinem wort eine kraft giehest. SIMPL. 1, 253, 'nachdruck gibst', der prahler die that folgen lässt; die zukunft werde aber den brn. (dän.) ministre überzeugen, dass er (Schubart) seinen worten kraft gebe (seine zusage erfülle, Dänemark schonender zu behandeln). herzog Carl in Schubarts leben 2, 346. so nachdruck: das sind bloße worte, kein nachdruck dahinter.

c) fähigkeit, wie kraft zum leben, zum helfen, widerstand, zur that u. a., widerstandskraft, dauerns kraft unter v, c; s. besonders 3, d. die kraft zu verdauen, auszutreiben, an sich zu ziehen, la vertu ou la faculté digestive, expulsive, attractive. RÄDLER. vgl. essende kraft unter 4, a, a.

d) art, wesen, natur, wie gr. δύναμις, und wie lat. 'vis et natura' zu einem begriffe verbunden werden:

wie wahrhaft ihr umwanket (vor der aufklärung)

der dinge sein und kraft. VOSS (1825) 3, 217;

lebt' in uns nicht des gottes eigne kraft,

wie könnt' uns göttliches entzücken?

GÖTTE 52, 5 (1850 28, 14).

und so schon im 17. 16. jh.: das lieget nur darin, dass man die eigenschaft des dactyli recht begreift, und was für ein wesen und kraft in seinen dreien stücken bestelle, recht einnehme. KÖHLERS kunst über alle k. 94, 15, wie sein und kraft bei VOSS; ich verstunde nicht, was das ablas war ... weil ich aller dinge nicht wuste was sein kraft were, hette ichs gerne von andern erlernt. LUTHER 1, 4^o, eigentliche bedeutung, begriff (nicht wirkung). DASYPODIUS setzt es kurzweg mit als erklärung von natura, 'die natur, eigenschaft oder kraft' 145^o, und kraft erklärt er mit natura, efficacia, virtus 367^o. vergl. oben 'fünfte kraft' gleich 'quinta essentia' 4, c, γ. früher so art.

e) dem ähnlich kraft der wörter, begriffe, d. i. bedeutung, gehalt, wert, wie δύναμις, vis oder 'vis et potestas': etimologia, eigenschaft vel kraft des wortz. MELNER rar. b 4^o, genauer 'eigentliche bedeutung', wahres wesen; verborum vis, kraft und vermögen der worten. FRISIUS 1389^o. und nicht bloss in wörterbüchern: vornimt (d. h. versteht, fasst) man denne der wörter kraft nicht, so wirt betrübt der sin. N. WERN blume von Maydeburg s. 104, in einer wendung, die worte des gegners scharf aufzufassen; der heimliche name Scheunhamphoras sei der kraft und wirkung gewest ... Aiken proc. 2, 5.

f) wert, gehalt, von andern dingen:

was wir anjetzund kennen (vom jenseits),

hat weder art noch kraft

und ist ein traum zu nennen

der rechten wissenschaft. ORT 2, 118,

wie 'hat keine art', laugt nichts (1, 572); vgl. 4, b u. c.

g) starke, größe: so rufe ich alle mit unglück betroffene menschen auf den renplaz dises laufs der welt, si mit den kräften meines unglücks dahin (un) zu halten, das si bekennen, es sei keiner unglückseliger als ich. BUTSCHAY kanzl. 651. mit minem 'gewaltigen' unglück, ähnlich mhd. jähners kraft Parz. 92, 6, kumbers kraft 431, 8, man sehe dazu kräftig 4.

h) eigen selbst kraft kurz für kräftigung:

und wartete, bis ihm zur kraft

die mutter nodeln (kläze) gab.

SCHUBART 3, 77 (der schneider).

12) mhd. galt auch eine jetzt verschundene bed. menge, fülle, hauptsächlich von einem heere, kriegern, helden, woraus wol diese bed. sich entwickelte (vgl. 8), aber auch von gut, reichthum, vorräten aller art, wie lat. copia und merkw. selbst vis beides bezeichnet (z. b. magna vis auri et argenti). ganz ebenso in beiden bed. mhd. magen, eig. kraft, und moht (z. b. A^o 2942

Weism., list. chr. 2173, 2181, 2233, 2463. HAUPT 11, 497, 102), sodass es ganz heimisch erscheint, nicht übersetzt aus dem lat.; kraft galt übrigens schon mhd. so, auch ays., aber auch nhd. noch in resten im 16. jh.

a) von streitkräften, copiae:

Turgower mit ir ritterschaft

kamen da hin mit ir kraft. Lenz Schwab. 63^o;

wurden die fursten und herren (uoc.)

manen und zemen kerem (verreinigen)

so gar mit grosser craft. 63^o u. o.

daher^o heereskraft, noch jetzt in geltung:

er wolt mit heres kralte

hulen (abholen) die liebsten tochter sein.

HAUPT 6, 497;

die dorsten sich mit hores kraft

wider den kaiser setzen. KÖNNIGS hist. volkst. 185.

b) auch noch von fülle des gutes, reichthums (vgl. 6, c): gelts kraft haben. KATZIP. Q 6^o (goldes macht wunderh. 2, 261);

drum sie daruz gelts kraft hand bracht (gewonnen).

SCHUBART sat. u. parqu. 2, 222;

so wird der allmechtige und rechte erzmacher dir golds kraft und reiche goldseiten bescheren. MATHESIUS Sar. 5^o; Ophir, da man golds kraft auszbracht. 16^o; Aser wird ein bergk-mann sein und eisen und kupfers kraft machen. 2^o, u. o., also selbst in prosa noch. daher selbst kraft schlechthin, gleich vermögen:

der alt (kaufmann) der hett gelebt in grosser kraft

und bracht zusammen grosses gut. Ambr. linderb. 138, 6

(aus. des germ. mus. 1862 sp. 359);

so noch nhd. kracht reichthum, vermögen.

c) daher selbst noch im vorigen jh. in juristischem deutsch, im Mainzer landr. von 1753 tit. xv § 2 die kräften der verlassenschaft, die kräften der erbschaft für actenüberschuss, das nach abzug der passiva übrig bleibende wirkliche vermögen.

13) kraft umschreibend.

Seit der erneuten einwirkung der antiken literatur im 18. jh. findet sich bei dichtern eine dem griech.-lat. nachgeahmte umschreibung mit kraft, die doch jetzt wieder zurückgetreten erscheint; freilich kommt auch dabei der geschmack leicht in die klemme, wie bei nachahmern immer.

a) auch davon übrigens hatte eigner weise die mhd. dichtung ein selbständiges seitenstück, das noch genauer beobachtung bedarf, z. b. des alters kraft Parz. 32, 40 für das alter, der witze kraft Parz. 117, 27, starker verstand, klugheit, ungemühtes kraft g. Gerh. 6376 u. a. (s. wb. 1, 571^o, 37), und oft stimmt der mhd. ausdruck genau zu der gr.-lat. umschreibung, z. b. mit der rosse kraft (anstürmen) STRICKER Karl 7921, und ganz wie bei Homer das Herviges ellen Gudr. 655, 2, d. i. Herwig mit seiner heldenkraft (es ist aber eben nicht von einer kraftthat die rede), wie κραταις ὄδρσι u. a.

b) und das muss sich ins 14. 15. jh., vielleicht länger fortgesetzt haben; ich habe nur ein unsicheres beispiel aus dem 15. jh. (doch s. auch GROS unter 15, b am ende):

hat er des weines kraft genossen,

so streit er könlich. Altd. bl. 1, 410,

es könnte auch nach 12 'menge' gemeint sein, obwol da vielleicht noch mhd. art die kraft gesagt wäre. lateinischem vorbilde ist ähnliches bei den dichtern des 17. jh. zuzuschreiben:

wie wenn das wetter blizet ...

die steinern' eiche spällt, der lichten kraft zerbricht.

FLÄMING 197 (182 Lapp.).

c) aber der bewunderung des homerischen umschreibenden ἰς, βίη, οὐδυνος, μένος mit gen. entstammend folgendes.

a) von helden, kräftigen menschen, thieren u. a.:

so lang des vaters kraft vor Troja striu.

GÖTTE 9, 35 (Iphig. 2, 2);

ihm antwortet die heilige kraft des inselgebieters.

KOSKARTEN poes. 1, 129;

herrschte die heilige kraft des helden Ritogar. 2, 8.

das ist eben nicht mehr deutsch, sondern griechisch in deutscher verkleidung, weiss voll genießen, ja verstehen will, übersetzt sich in gedanken in ἰσχυρὸς ἵς ...;

als die hohe kraft von Ilios

umlagert stand und fiel. GÖTTE 41, 141 (Faust 2. th., 3. act);

abgemessen knüpften sie drauf an die woge mit saubern

stricken die rasche kraft der leicht blitzenden pferde.

40, 253 (Herm. u. Dor.);

wahrlich, wäre die kraft der deutschen jugend beisammen

an der gränze ...

das stimmt zugleich ganz zu dem gebrauch unter 12;

zu ihm hinauf gesandt hab ich alsbald

des raschen boten jugendliche kraft.

SCHILLER 506^o (braut v. Mess.).

f) aber auch von dinge, auch solchen die nicht unmittelbar uns das bild einer kraftauszeichnung einführen, in der wir ihr wesen fassen können:

reich uns des erten kraft,
spätig, nach hinten heist (d. i. ein spreizen).
Görke 40, 385 (Pandora 1);

sie hat der leier zarte säulen,
doch nie des bogens kraft gespannt. Schiller 58;

des herrlich nickenden kornes,
das mit goldener kraft sich im ganzen gefilde bewegte.
Görke 40, 266 (Herm. u. Dor.);

links die kraft
des regen (bewegten) weizens. Rosenkranz poes. 1, 93;
unter des grünen
blühender kraft
nischen die bienen
summend am saft.
Görke 1, 90 (frühzeitiger frühling, um 1500);

angesiedelt an des högels kraft. 41, 321;
von hoher eichenkraft umlaubt. 41, 148.

g) in folg. stimmt die Wendung mit einer an sich natürlichen auffassung überein:

jetzo mit der kraft des stranges
wiegt die glock' mir aus der gruft. Schiller 90;
und während mit des schweißes kraft
hat es zur erde mich gefällt. 66.

zu mhd. Wendungen aber, wie ungemütes kraft, jammers kraft,
stammt schmerztes kraft für gewaltiger schmerz bei Schiller:

da weint ich nicht, nicht in unmächtigen thränen
gost ich die kraft des heissen schmerzens aus. 527* (Teil).

h) biblischen anlass hat kraft für erweisnis der kraft.

a) kraft für kind der kraft (vgl. II, a); derselbe ist seine
erste kraft, und der ersten geburt recht ist sein. 5 Mos. 21, 17;
Heben, mein erster son, du bist meine kraft und meine
erste macht. 1 Mos. 49, 3; daneben war ich die erste kraft
meines vaters, der arme mann im Togg. 7.

b) ähnlich heisst die frucht die kraft des baumes:

erst ir von dies holzes kraft (sagt die schlange zu Eva),
als gottler wert ir wissenhall. Schwarzenberg 99;
wie Menas (eine unmaide) etwan thut, die laub und kraft der
rohen (wein)
ganz üm und in sich hat. Fleming 106 (177, 41 Lapp.).

i) kraft mit gen., gleich einer praeposition gebraucht. es
et, wie oft, nichts als kürzung einer Wendung mit praepos., z. b.
'ende 13. jh.' aus am ende, wegen aus von wegen, laut aus
nach laut, vgl. trotz, inhalts u. a.

e) mhd. war von bei kraft beliebt, z. b.

suhn die daran erwinden (am rauben und stehlen),
dar münz (kann nur) geschehen von starker galgen kraft.
Rehm. v. Zerkow MS. 2, 138*.

auch mit findet sich, z. b. mit sturmes craft (eine stadt nehmen)
Walroff von Schaumburg 42. und bei, s. z. b. bei des rechten
kraft unter 10. a. am gewöhnlichsten aber sind mhd. folg.

b) 'durch kraft' früher gleich stärkerem durch, mittels (wie lat.
ope): und asz und trank und gieng durch kraft der selben
speise vierzig tage, 1 Kön. 19, 6; die heulen zum gehorsam
zu bringen durch wort und werk, durch kraft der zeichen
und wunder und durch kraft des geistes gottes. Röm. 15, 19;
wer samlet gut durch liegens kraft (durch betrug).
Hasevagd 55;

durch meine, nicht durch feuers kraft. Umland ged. 382.

Anders im folg., in Gross ausreden:

hiemit die schütten der eidgenoschaft
ermahn ich durch liebes kraft,
sich zulen dapfer mit dem schieszen. Haupt 3, 265, 243.

es ist das durch, das (wie lat. per) bei beschwörung, anrufung
steht, zu liebes für liebe z. sp. 1932 unten kraft übrigens er-
scheint da als die umschreibung unter 13.

c) aus kraft (auch dies schon mhd., z. b. iz zornes kraft):
actor. 15. gebieten sie (die apostel) aus kraft des heiligen
geists, das man solle meiden goltzenopfer. Latner 3, 515*, im
auftrag, durch ermächtigung, mit vollmacht, vermöge (nach kraft
6, 4 u. c.), vgl. so muss freilich sein leib da sein im abendmal,
aus kraft nicht unsers sprechens, sondern seines befels,
heizens und wirkens. 3, 416*; das im solliche gnad des
trostes mit ausz kraft seiner verdienst oder dürres gebettes
.. zügestanden sei. Keisersberg irr. schaf E 4*; ausz kraft der
gengthüning und bezahlung Christi. Fischart bien. 9* (102*);
ausz kraft der decreten. 1588 49*, 56*, bei Marx ut de
eracht; ausz kraft der segnung. 91*.

d) in kraft, dapp, schwer, i kraft (nl. uit kracht, franz. en
vigueur): verbinden, verpflichten und verstricken uns also
hiemit und in kraft disz briefes. reichsabsch. 1500 II j*; der,
so wir an unser stat setzen werden, und das gedacht reichs
regiment sollen auch gewalt haben, den wir inen hiemit
geben in kraft disz abschids. D ij u. o.; in cftst volmechtigs
gewalts. beschluss des reichsreg. 1501 2, 92; auch haben wir
uns fürgenomen zu verkunden allen und jeden christgleu-
bigen in kraft dieser schrift. ppsal. bulle bei Lutten 3, 93*;
nicht anders denn in kraft und umh des weins willen. 3, 495*;
vermöge; als werde durch solch sprechen oder in kraft der-
selben wort etwas sonderlichs aus der taufe (dem lauwasser).
6, 281*; so man ritter, ehe und zuvor die schlachten angehen,
machet, anderst nirgend umb, dan dasz sie sich vor andern
in kraft ihrer ritterschaft wehren und halten sollen. Pul-
ander 2, 418 (1650); die nicht durch fleisz und übung poli-
tisch worden, sondern in kraft ihres eigenen verstandes.
Bersucky Palm. 501; was sie nicht sowol nach dem natur-
recht als in kraft älterer verträge zu fordern vollkommen
berechtigt waren. Wieland 2, 109 (Agath. 8, 2); nicht etwa
in kraft eines ausserordentlichen scharlsions. ders., Abderien
3, 3 (1781 1, 207), vermöge; dieser wackere mann hatte sich,
in kraft der millionen die er .. gewann, ein prächtiges haus
gebaut. ders. (1857) 35, 22;

und stets der liebste,
ohn ansehn der geburt, in kraft allein
des rings, das haupt, der fürst des hauses werde.
Lessing 2, 277.

in kraft dieses angemaszten rechts ... gab Ferdinand die
entscheidung. Schiller 917; was er uns nur in kraft ihrer
sendung und salbung mittheilen kann. Görke an Zeller 1, 377;
wäre er dennoch verbunden geblieben ... laut und in kraft
seines ersten eides. Fichte 6, 201. jetzt fast vergessen über
folg., Adelung nennt es überd.

e) endlich blosses kraft, schon im 16. jh., vermöge, in folge,
laut, vermütelt, durch: wie wir inen denn hiemit kraft dieses
abschids auch auferlegen und bevellen ... absch. des reichs-
tags Augsb. 1568 4*, sonst in kraft; das land Schlesien, darinnen
eu. fürstl. gnad kraft habender königlichen gewalt das ober-
haupt ist. Otitz 1, 461;

das wilde meer hat selbst vor dir geeilt,
du hast es ganz getrennt kraft deiner werke. 4, 142;

so reizt mich aus den ängsten
kraft deiner angst und peim.

P. GERNARD 'o haupt voll bl. u. w.' str. 9;

wir haben kraft des siegs macht satungen zu stiften.

A. GUTPHUIS 1, 298;

drauf spricht er: kraft der kunst, die ich als artz besitze,
bemerk ich hier den durst, ein zeichen böser art.

HICCOCK 2, 97;

kraft der unveränderlichen gesetzte der natur. Wieland 1, 252;
erfolge, kraft deren er nach seines vaters tode den thron
bestieg. 3, 119;

die gute frau stand in dem ganzen reffer,
kraft eines manuskripts voll salben und krautertränken,
in groszem ruf. 5, 106;

kraft seiner menschenrechte. S. 277; frau v. Lengsfeld mit
ihren beiden tohtern und hr. v. Beulwitz aus Rudolstadt
werden dir, lieber bruder, kraft dieses empfohlen. Görke an
Lavater 156, mittelst dieses schreibens, hiemit; die freibit des
gemuthes, kraft welcher allein die wahre ruhrung möglich
wird. werke 45, 223;

kraft der laute, die ich römlich schlug,
kraft der zweige, die mein haupt umwunden,
darf ich dir ein hohes wort verkünden ...

Rückert (in A. W. Schlegel) 64*.

ich aber künde dir, kraft der gewalt,
die mir verliehen ist zu lösen und zu binden,
erlassung an von alten deinen sünden. Schiller 443*;

bis sie durch ein versprechen sich gebunden,
kraft ihres königlichen arms zu meiner
genugthuung den thäter mir zu stellen. 256*;

'kraft meines amts', berufung eines beamten, kraft des gesetztes,
ex lege Frisch, kraft meines rechts. man beruft sich damit
auf die kraft eines gesetztes, rechts, z. 10, und schon das dort
angeführte 'bei des rechten kraft' (13. jh.) ist zugleich 'kraft des
rechts'. auch urkunde war schon im 14. jh. so gebraucht: so
bekennen wir orkunde dissis briefes. Janssen Frankf. reichsarr.
1, 40, rom j. 1397.

f) früher auch im jh.: in königlicher mechtervollkommenheit
und kretlen ditz briefes. königl. erlass von 1385, Nürnberg. chron.
1, 210, 25, das in schewt mit zu kretlen zu gehören.

16) bemerkenswert 'kraft schwören':

die schwuren kraft, macht, leben ...
sio welten ... Lenz Schwabenkrieg 108^a,

wie stein und bein schwören, für 'bei stein und bein'; das klingt alt. noch niederrh. 'krütz en kraft schwäre (nl. kris en kras), stein und bein schwören'. Aach. mundart 132.

KRAFTADEL, m. KRAFTADELICH, adj., in neuester zeit in Baiern gebildet, um die altbairische volksart zu bezeichnen als durch unzerstörbare naturkraft gleichsam geädelt.

KRAFTADER, f. pulsader, mhd., und wol noch später.

KRAFTALTER, n. das kraftalter der jugend. J. PAUL friedenst. 42 anm.

KRAFTANSTRENGUNG, f. intentio virium: jene kraftanstrengung Frankreichs. DAHLWANN franz. rev. 78.

KRAFTANWENDUNG, f. ähnlich wie kraftaufwand. HENDEN.

dem ringe nach! es kann mit rechter kraftanwendung

der mensch auf jeder stuf' erreichen die vollendung.

RÜCKERT w. d. br. 19, 35.

KRAFTARZENEI, f. kräftige, kräftigende arzenei. M. KRAHNER.

KRAFTAUFGEBOT, n. anstrengung, subst. zu der redensart 'alle kraft aufbieten': ein nachzeichnen kann mit seinem kraftaufgebot nur ein nachbild des urbilds geben. J. PAUL herbstblumine 3, 121.

KRAFTAUFWAND, m. aufwenden der kraft oder aller kraft: weil mit geringerem kraftaufwand die zufriedenheit anderer so wie der eigene bare nutzen zu erwecken ist. GÖTTE; mit wie viel oder wenig kraftaufwand ich die bewegung verrichten will. SCHILLER 1113^a, 1103^a. die technik spricht von kraftaufwand bei maschinen.

KRAFTAUSDRUCK, m. 1) ausdruck, d. i. äusserung der kraft: in seinem gesichte liegt kraftausdruck. 2) kraftwort, kraftwendung: in kraftausdrücken schreiben. CAMPE; da man .. manchmal sogar die Schillerschen jamben (im Tell) mit eigenen kraftausdrücken verzierte. KELLER der grüne Heiner, 2, 364.

KRAFTÄUSZERUNG, f. 1) äusserung der kraft: im augenblicke ihrer (der englischen nation) höchsten kraftäusserung. SCHILLER 901^a, 1212^a. GÖTTE 24, 111, 39, 203; da beweiset die kritik oft ihre beste kraftäusserung. WOLFF museum der alterthumsw. 42. 2) kraftwort, kräftiger ausspruch.

KRAFTBALSAM, m. kräftigender balsam. M. KRAHNER, CAMPE.

KRAFTBARDE, m. kraftgenialischer dichter. LICHTENBERG 4, 124 (93), verächtlich. s. unter kraftgeist.

KRAFTBEDARF, m. im maschinenwesen die höhe der pferdekraft u. d., die zu einem zwecke nötig ist.

KRAFTBEFEHL, m. befehl in kraftworten: wo kraftbefehle nicht thorheit schützen. Dyanosore 4, 400.

KRAFTBEGABT, mit kraft begabt:

nicht ich, die rauhe sturmbewegte zeit
heischt einen kraftbegabten steuermann. SCHILLER 436^a.

KRAFTBEGEISTET, von kraft besetzt. GÖTTE 41, 258.

KRAFTBERAUBT, der kraft beraubt:

und graus nebel hüllen
der sonne kraftberaubtes licht. Oberon 7, 89.

KRAFTBESELT, von kraft besetzt.

KRAFTBEWUSST, gekürzt aus 'sich der kraft bewusst':

gott! wie aus schwachen weibes brust
sich ein gefühl kann heben,
so stark und freudig, kraftbewusst.

RÜCKERT ges. ged. 1, 440.

KRAFTBEWUSSTSEIN, n. das bewusstsein seiner kraft.

KRAFTBISZLEIN, n. seilamentum. SCHÖNSLEDER, DENZLER, M. KRAHNER. s. kraftzellein, kraftgriebe.

KRAFTBROT, n. ein älteres kunstgebäck, urspr. zu arzneilichen zwecken: von den kraftzellein (s. d.) sind diese zeit die kraftbrot, so wir ihrem ursprung nach, dieweil sie erstlich in welschlanden von den welschen ärzten erfunden, marzipan auf welsch nennen, die aller gebrauchlichsten. GUALT. RYFF teutsch apothek 1548 254^a; solche marzipan geben gute narung dem leib und süren (s. 4, 431) und neren über die masz wol, darumb sie diser zeit nit unbillig (unpassend) von etlichen kraftbrot genant werden. ebend.; die erste stelle auch in dess. spiegel d. gesundh. (1571) 254^a, mit dem zusätze: doch dieser zeit dahin gerathen (sind), dass sie mehr zum lust in köstlichen panketen und gastmahlen, dann von den kranken gebraucht werden, also der vorsehr des heutigen marzipans.

Noch im 18. jh. gibt STEINB. 1, 206 kraftbrot coliphium, auch KIRSCH u. a., wie im 16. jh. B. FARNER coliphium stark- vel kraftbrot (DIER. 131^a), im 17. HENISCH 521, 29 kraft- oder sterkbrot, coliphium, panis athletarum. coliphium erscheint nämlich bei

Plautus, Martial u. a. als nahrung der athleten, daher im 14. jh. als kempfenbrot erklärt (voc. opt. s. 24^a, s. kimpfbrot)

Und auch der noch dunkle erste theil des italien. marzapane (vgl. DIER. 1, 267) könnte urspr. eben das ausdrücken, zumal nach RYFFs bestimmter angabe, dass das gebäck von welschen ärzten erfunden sei, sicher doch eben zu dem zwecke, den kraftbrot ausdrückt. 'Martius panis, marcipae' MURMELIN pappi Coln 1513 C4^a, panis marcius DIER. 409^a v. j. 1521 beruht am ende nicht auf vermuthung, sondern noch auf kenntnis der entstehung?

Man hatte jahrhunderte lang viele solche kraftmittel oder kraftarzneien in form eines gebäckes oder getränktes, die auf geheimere weise die lebenskraft erneuen oder stärken sollten (wie die heilige 'revalenta arabica'), s. kraftbiszlein, kraftzellein, kraftküchlein, kraftzellein, kraftpille, kraftwasser, nicht zufällig meist süß und wolgeschmeckend; sie hatten aber zusammenhang mit der geheimen natur- und welllehre des mittelalters, wie sich z. b. unter kraftmilch zeigt. s. auch kraftbüchse.

KRAFTBRÜHE, f. kräftige und kräftigende brühe: er lässt etwas kraftbrühe bringen. GÖTTE 17, 403; die rohen kraftbrühen der natur sind ihre gnaden zartem makaronenmagen noch zu hart. SCHILLER ...; der mensch ist eine kraftbrühe aus der ganzen welt (gezogen). J. PAUL lu. nachl. 4, 28.

KRAFTBUCHSE, f. büchse mit kraftarznei. J. ROTHE dör. chr. s. 364 (Germ. 5, 241). vgl. krautbüchse.

KRAFTDAUER, f. ausdauer der kraft: die derbheit und kraftdauer dieser schmutzigen kerle. ZIMMERMANN eins. 1, 387, 377.

KRAFTDRANG, m. drängende kraft, ein wort der kraftgeniezeit: Heinse hat den Tasso, mit groszem kraftdrange, mittelmäszig genug übersetzt. S. GEsZNER 2, 272, geniedrang, vergl. kraftgeist und 'sturm und drang'.

KRAFTDURCHSPRÜHT, aus 'von kraft durchsprüht':

wer an des sonnenlichtes süßzer helle
gewärmet hat die kraftdurchsprühten glieder.

W. v. HUMBOLDT ges. w. 3, 383.

KRÄFTEERREGUNG, f. unschön für erregung der kräfte: diese offenbarung, die erste kräfteerregung auf alles menschliche erkenntnisse. HENDEN.

KRÄFTELN, mit kraft ländeln, nach kraft kleinlich haschen: den Stolbergen und Voss mistel (in Bürgers Homerübers.) diese ungleiche mischung edler töne mit wunderlichen, altfränkischen und kräftelnden. GERVINUS nationalit. (1844) 5, 56, nach Voss briefe 2, 261 v. j. 1787, der eben diese ausdrücke braucht. schweiz. heisst kräften seine kraft versuchen STALDER 2, 126, auch kraftmännlein.

KRÄFTELOS, kraftlos, mhd. kreftelös w. 1, 872^a, ahd. creftilös HAUPT 5, 330^a (crefti gen. sg. von craft), chraftelös GRAFF 2, 270: dag er kreftlos wirt. MELDER voril. h4^a, schwach, krank;

nach wer gibt mir kräftelosen
elne kraft der medicin? DITTMER fränk. volkst. 1, 127^a.

KRÄFTEMASZ, n. für 'masz der kräfte' bei KANT bd. 8 in der abb. über die schätzung der lebendigen kräfte durchgängig. vgl. kraftmasz.

KRÄFTEMESSE, m. dynamometer. CAMPE als neu; s. kraftmesser.

KRAFTEN, schwetz., s. unter kräfteln; es gab ahd. chraften stark sein, s. MONES anz. 8, 42, 54.

KRÄFTEN, stärken, ahd. chrestian, mhd. kreften Martini 59, 109, Dietrich u. s. ges. 346, 12:

geaunde liute kreftet brät
von dem ein sügent kint leit nôt. Renner 246^a.

jetzt ist es von kräftigen verdrängt, muss aber noch kräftung (s. d.) noch im 17. jh. bestanden haben, wie es auch neuere dichter wieder gebrauchen; ist doch in entkräften die knappere form noch jetzt geläufig. Man hatte auch bekräften (Frisch 1, 541^a, BRUNNMAN ged. 1804 s. 201), alikräften (STIEGLER, Frisch), erkräften (im eig. sinne im gr. Wolfdiatr. 1437, 1). auch alter dän. kräfte, bekräfte MOLNECH dansk gloss. 1, 458, vgl. 74.

KRAFTENTWICKELUNG, f.

KRAFTERFÜLLEND, 'mit kraft erfüllend':

jene welt der ideale ...
krafterfüllend, friedereich. MAULMANN.

KRAFTERFÜLLT, 'mit kraft erfüllt'.

KRÄFTESCHWANGER, praegnant viribus: die kräfteschwangere seele des dichters. HENDEN.

KRAFTFARN, m. milzkraut, spikant. NEMNICH w. 324.

KRAFTFRAU, f. genialische frau. J. PAUL Tit. 2, 145, s. unter krachmandel. vgl. kraftmann.

KRAFTFREUND, m. der die kraft liebt, genialischer. J. PAUL Siebenk. 3, 100.

KRAFTFULLE, f. fülle von kraft (auch dänisch kraftfylde): kraftfülle des ausdrucks. MATTHISSON zu Salis ged. 1793 s. VII; seinem alten freunde, dessen kraftfülle ohne nutzen wucherte, einen wirkungskreis zu verschaffen. DAHMANN fzt. rev. 181; die welt in ihrer kraftfülle. KEILER d. gr. Heint. 1, 122. bei CAMPE für energie. vgl. vollkraft, kraftvoll.

KRAFTGANG, m. ein ausdruck J. BÖHMES: so es nun (ein durch die augen aufgenommener eindruck) dem geiste gelället, so bringet ers dem herzen und das herze gibt es den kraftgängen oder quelladern im ganzen corpus. morgenröte (1682) 37; das haupt ist mit den adern und kraftgängen an leib gewachsen. das. (Stuttg. 1835) 75. er meint die ganze (canale) der geistigen und lebenskräfte, also was wir jetzt (höchst ungeschickt) nerven nennen; gang ist, wie quellader, vom bergbau entnommen.

KRAFTGEBERDE, f. LEXAU Faust 164.

KRAFTGEDICHT, n. genialisches (vgl. kraftgeist):

kaum einer versteht dein kraftgedicht,
auch bist du selber der eine nicht.

HAUS epigr. 7, 75.

KRAFTGEFÜHL, n. gefühl der kraft:

die frischen lüfte strömen lust
und kraftgefühl in herz und brust.

KRETSCHMANN lannen 1, 18;

kraftgefühl ist das princip alles lebens. FICHTER grundl. d. ges. wiss. 289.

KRAFTGEFÜHLVOLL: die kraftgefühlvollen Patagonen. STUBZ 1, 212.

KRAFTGEIST, m. empfahl CAMPE für genie: der kraftgeist, der muthig dem schicksal die würfel an den kopf wirft. BENZEL-STERNAU. Zusammensetzungen mit kraft zur bezeichnung des genialen waren damals länger sehr üblich, vgl. bes. kraftdrang, kraftfrau, kraftharde, krafthase, kraftgesang, kraftgedicht, kraftknahe, kraftmann, kraftmensch, kraftschreiber.

KRAFTGENIALISCH, adj. zum folg.: das goldene sechzehnkärige zeitalter unserer literatur (das kraftgenialische) ist leider jetzt in ein verkalktes umgesetzt. J. PAUL palmg. 1, 70 (1798 s. 168).

KRAFTGENIE, 'n. verstärktes 'genie' (s. unter kraftgeist), geist von genialer kraft, genie das sich urkräftig aussert, bald nach seinem aufkommen von manchen in schlimmem sinne gebraucht: J. G. Herder. ist ein kraftgenie. und man weiß ja, wie diese herren sind. sie .. sehn alles was ihnen in den weg kommt, für unsers herrgotts hornvieh an ... (BAURD) kirchen- und ketzeralm. 1781 s. 74;

ich sah der kraftgenies dramatischwilde hatze,
und manchen lorbeerkraus zerraut von ihrer tatze.

GÖTTER 1, 304, i. j. 1785;

die kraftgenies entstanden, und machten zum wenigsten ein ephemeres glück (im drama). 2, xiii; freund Rubezahl, sollt ihr wissen, ist geartet wie ein kraftgenie. launisch, ungestüm, sonderbar, begehrt, roh, unbescheiden u. s. w. MUSÄUS; kraftgenie, das sich über sitte, anstand und vernunft hinauszusetzen einen besondern freibrief zu haben glaubt! KRICKE umg. 1, 6;

höbne nicht das kraftgenie. PLATEN 300.

KRAFTGESANG, m. gesang, dichtung voll kraft, geniale:

ihr (die Stalberger) erscheint kaum unserem kreis' und schwindet,
stümme sehnsucht eures gesprächs und eures
kraftgesangs nachlassend. Voss 3, 69;

altgriechischen kraftgesang. ders.;

ihr (der dichter) kraftgesang soll himmeln
mit ungestüm sich reizen! CLAUDIUS 1, 4.

KRAFTGESCHLECHT, n. urkräftiges geschlecht:

aus göttlich altem kraftgeschlechte stammt sie her.

GÖTTER 40, 403.

KRAFTGESTALT, n. gestalt voll kraft: männliche und weibliche kraftgestalten. GÖTTER 22, 165;

schläfst noch immer, alter kaiser?

tritt hervor, du kraftgestalt!

L. BUCHSTEIN, Barbarossa im Kyffh.

KRAFTGEWINN, m. gewinn an kraft. SCHILLER 1167;

du (reine brant), des mannes kraftgewinn.

mittheim. liederb. no. 230, 1.

KRAFTGLAUBE, m. kräftiger, wirksamer glaube. SCHOTTEL 455. 455 aus LUTHER.

KRAFTGRIEBE, f.: für morsellen (sollte man sagen) zeltlein oder kraftgriehen. Simpl. deutsch. Michel 705 (4, 464 Ks.). vgl. kraftkuchlein, kraftbischlein.

KRAFTGRIES, m. wird in zeitungcn als eine art kraftarznei ausgebaut, s. unter kraftbrot.

KRAFTHAND, f. manus medica, salubifera. STIEBER 762. weitere bezeugung ist wünschenswert, es erinnert merkwürdig an ays., engl. craft, craft geschick, kunst, s. kraft 3, d.

KRAFTHASE, m. genesuchtiger schwächling. LICHTENBERG 1800 4, 139 (189); wer diese krafthasen in ihrer ganzen erbarmlichkeit gesehen hat. Fn. HECKEN brief v. 2. dec. 1865 (Köln. zeit.).

KRAFTHEER, n. J. PAUL 36, 40, heer von kraftmenschcn.

KRAFTHERZ, n. urkräftiges herz, persönlich gebraucht bei J. PAUL Hesp. 1, 107.

KRÄFTIG, fortis, nervosus, potens, efficax; ahd. chrestig, mhd. kreftic, ays. cräftig mit vielen zusammensetzungen, altn. kröptugr, dan. schr. aber kräftig, nd. nl. krachtig, kragtig, engl. crafty (nur geschick, listig). vgl. kräftlich.

1) fortis, validus. a) von körperkraft und ihrer auszerung: der schlafend stat (wieder) auf, und ist geschickter und kräftiger weder vor. KEISENSB. trostsp. DD ij²; mit kräftiger hand das ruder führen;

ein kräftiges, ein großes volk.

SCHILLER 278², doch zugleich geistig.

ferner eine kräftige stimme, und wie kräftiger arm, so ein kräftiger hieb u. dyl., kräftiger widerstand u. d. (aber nicht kräftiger kampf). dem glase kräftig zusprechen, tüchtig, 'stark', einen kräftigen trunk thun. ein kräftiger körper hat auch eine kräftige entwicklung, ist kräftig entwickelt.

b) letzteres aber weicht auch in den begriff dick aus, wie stark; so in der kunst kräftige striche, kräftige umrisse, wie mit kräftiger hand gemacht.

c) auf allerlei andere wesen und dinge übertragen, z. b.: einen mässigen, aber frisch und kräftig strömenden flusz. GÖTTER 43, 250, so mhd. kreftic wazzer Renner 7655; kräftige pflanzen, frische, strotzende, gesunde, dann auch kräftiges wachstum, die saat steht kräftig. ferner ein kräftiger regen, unter umständen auch licht, schatten, ziemlich stark.

kräftig auf blühender au erglänzen die wechselnden farben.

SCHILLER 75².

von geruch, klängen: (ein bauernhaus) kräftiger am geruch als ein schindgruben. Simpl. 3, 19;

ja, ein wort soll auch begegnen.

kräftig wie ein donnerschlag. GÖTTER 2, 29,

mhd. kreftiger donreslac Iwein 651.

d) doppelartig ist kräftiger trunk, kräftige arznei, kräftiges mittel STEINBACH, kräftiger wein, speisen RÄDLIN, zugleich 'kräftigend'; vgl. 6.

e) es ist meist auch durch stark auszudrücken, das aber oft noch kräftiger ist, z. b. ein starker stoss ist stärker als ein kräftiger, starker wein stärker als kräftiger wein; doch heisst es z. b. nur kräftiges (nahrhaftes) brot, nicht starkes.

2) ferner übertragen auf allerlei mehr oder weniger unsinnliches, gegenüber dem schwachen, matten, kraftlosen, halben.

a) von einem thun und streben, z. b.: kräftige führung eines amts, geschäfts; lasset euern glauben herfür brechen .. das er diensthaftig, schäftig, kreftig und thetig sei. LUTHER 2, 399², thatkräftig wie wir jetzt sagen; das dein glaube .. in dir kreftig werde. ep. an Philemon v. 6, var. schäftig;

weil ein held wie du

nicht alleine kräftig bitten, sondern auch gebieten kon.

OPITZ 3, 72;

kräftiger widerspruch, trost; mitwirkung LESSING 2, 182, bestreben GÖTTER 2, 24, unterstützung, hille (MAALEE);

wer fest und kräftig will, der kann. TIEDER,

doch hat da, wie in vielen fällen, jetzt das griechisch-französisch-deutsche energisch die gunst der gelehrten und gebildeten.

b) von wort und rede: das wort gottes ist lebendig und kreftig. Hebr. 4, 11, var. thetig; kräftige beschwörungen des teufels. FISCHART bien. 1588 105²; einen kreftigen eid thun. REDTEN kriegsordn. 68; eine kurze, aber kräftige rede. LUDWIG 1063; während der zeit unserer freundschaftlichen verbindung schrieb er deutsch, und welch ein herzliches, wahres, kräftiges deutsch! GÖTTER 19, 240. ähnlich von gesang und musik:

von musica lasz ich nicht.

ihr hall und schall ist kräftig.

HOFFMANNS gesellschaftl. 212;

die kräftigen deutschen gesänge thun immer mehr erwünschte wirkung. ZELTER an Gothe 1, 397. man wird da jetzt oft kraftvoll vorziehen, oder das neuesten beliebte drastisch.

c) aus der empfindungs- und gedankenwelt: da waren die sinnlichen luste kräftig in unsern gliedern. Römer 7, 5, var. geweltig, jetzt würde man wol stark oder auch wirksam sagen (in d. schwed. übers. geschäftig), vgl. e;

dein (der verstorbenen) hild bleibt in mir viel zu kräftig,
als dasz ich von dir schweigen soll. HALLER (1777) 221;

er (der pöbel) glaubet kräftiger, je weniger er weisz. 60,

kräftiger beweis, eine sache kräftig darthun. STEINWACH; wir beweisen aus den alten, was wir mit beispielen aus unserm ort eben so kräftig unterstützen könnten. LICHTENB.; mußte er.. jeden zweifel dagegen kräftigst niederschlagen. FICHTER 8, 15. Von empfindungen: kräftig gerührt von dem groszen. GÖTTE 44, 11 (drille walt. nach Erwins grabe), 'gerührt', d. i. hier noch bewegt, ergriffen, in bewegung versetzt; den herrschenden geschmack, der nur angenehm gekitzelt, nicht ergriffen, nicht kräftig gerührt, nicht erhoben sein will. SCHILLER 1127; kräftige empfindung, aber auch da laszt unsere zeit fast nur energisch gelten. kräftiger gesichtsausdruck, aus dem eine kräftige seele spricht: er sagte ihr mit einer zaubrischen liebe auf dem kräftigen angesichte. J. PAUL. Tü. 2, 53.

d) oft in der kunst (vgl. 1. b): radierte umrisse, sehr sauber und kräftig ausgeführt. Götz, mit dem ausdruck von kraft, 'kraft atmend'. so kräftiger schatten u. d. kräftige schönheit: auch das schönste kleid war nicht werth, so viele kräftige schönheit zu verstecken. ANTON Berthold (1817) 181, was freilich zugleich ins sinnliche zurücktritt.

e) es geht von selbst leicht in 'wirksam' über (vgl. kraft II, a): dieses al ist so kräftig, das uns alle unsere sund dardurch vergeben werden. FISCHART bien. 1586 183; diese rede sei nicht voll kräftig, bisz dasz die letzt silb .. ausgesprochen sei. 92; die ganze moral hat kein kräftigers, wirksamers (mittel) als das lächerliche. LESSING 7, 120. eine kräftige fürsprache kann zugleich ein nachdrückliche sein und eine erfolgreiche.

f) in diesem sinne tritt denn auch ein inf. zu kräftig, wie zu kraft (9, a, ß): der samen zerstossen ist kräftiger die brust zu reinigen, weder ohgemelte kochung von wurzeln. BOCK kräuterb. 5; kein mittel kann kräftiger sein, den gesang allgemeiner zu machen, als die komische oper. WEISZE kom. op., vubericht.

g) von verhältnissen, z. b. kräftiger aufschwung eines geschäfts, kräftiges gedeihen oder 'wachsthum' von einrichtungen, anstellen, im bilde einer pflanzung.

3) von rechtlicher geltung und wirksamkeit, s. kraft II, 10: und disz (wiedergeben) sal geschén vor gericht, so ist ez kräftig. Mainzer gewohnheitsrecht, MUNKS anz. 7, 361 § 8, ebenso mechtig s. 360; ratum, kräftig, ut dicimus 'multa sunt rata jure fori'. MEIBER var. 17; darzú sol auch der .. spruch (rechtspruch) .. in allen puncten und artikeln creftig sin und heliben. vergleich zw. gr. Ital. zu Rinegt d. j. und dem abl v. Hirzow v. j. 1467; kräftig und für gwüsz haben, ratum habere. MAALER 252; dasz sie (die advocaten) .. durch alle sigel und brief, die sein so kräftig wie sie immer wöllen, ein loch reden. ALBERTINUS narrenh. 174; diesem allen nach ist die einkindschaft kräftig, sonsten ist sie null und nichtig. Mainzer landrecht r. 1755 II § 10. so noch nl. krachtig, bei uns noch in rechtskräftig. s. auch 'kräftig und bündig' 2, 321 und dazu unter kraft 10, b a. e. Zuweilen tritt der begriff wirksam, erfolgreich in den vordergrund (vgl. 2, e):

bedenke, wld durch dich dies ein gesetz auf orden,
so möcht es dir zum fall und jammer kräftig werden.

J. E. SCHLACK 1, 414;

im adv.: gelohit man in (unmündigen) aber icht, dasz mugin si intpfahin und ir vormunde mag is kreftlichin vorderen. blume von Magdeburg s. 157.

4) früher in allgemeiner sinne zur verstärkung eines jeden begriffs, wie heute noch gross, stark, gewaltig, ungeheuer, daher auch von äblen dingen: mhd. z. b. kreftigez leit, 'gewaltiger', herzesere kreftic unde gröz. arm. HEINR. 243. diess wird im 15. 16. jh. sicher noch zu finden sein (s. kraft II, g): darumb wird inen gott kreftige irthum senden, das sie gleuben der lügen. LUTHER 2 Thess. 2, 11 (werke 3, 302². 308²), im original freilich ἐνέργειαν πλάνης, vuly. operationem erroris; wann weise leute anheben zu narren, sein sie viel kreftiger denn andere gemeine thoren. KIRCHHOFF wendunm. 137, machen sie arger, obwohl auch nach 2 zu verstehen.

5) auch das alte kreftic copious, zahlreich, reichlich (nach kraft 12) wird im 16. jh. noch nicht erloschen sein: ze diuën chrefligén sundersäidön. Boeth. im leseb. 140, 38, 'felicitalis

enuntium'; dasz kreftige guot Nib. 1072. Gudr. 321. Renner 6485, kreftre her, kreftre laut Dint. 1, 346. leseb. 741, unser gewaltig, mächtig gelter ähnlich. so nrh. am ende des 15. jh.: der (ein geschickter arzt) erwurde wail creftlich guet in desen lunden. HARVE pilgerf. 97, 36. vgl. unter kräftiglich.

6) kraft gebend, kräftigend: und ist in ihnen, den fischen) die regenzen kreftig, reht als den pflanzen. MEGENBERG 243, 32, gewiss mehr zu finden. vgl. kraft II, h gleich kräftigung.

7) wieder anders scheint folg.: den allerkräftigsten klugsten spruch noce le ipsum. FISCHART podagr. tr. 654 Sch., gehollreich nach kraft II, f?

Auch abkräftig, unkräftig, vollkräftig, allkräftig, urkräftig, überkräftig, einkräftig, inkräftig, ferner eideskräftig, rechtskräftig u. d.

KRÄFTIGEN, stärken, kräftig machen, mhd. kreftigen J. Haupts hoh. lied 121, 3, JEROSCHIN 3145, MEGENBERG, schon im 12. jh. Haupt 8, 124, gekreftigen (das gemüt) w. 1, 872², schon ahd. gechreftigön, auch unchreftigön infirmare GRAFF 4, 607.

1) sinnlich, roborare kreftigen Dier. 499: kranken augen kreftigen. MEGENB. 201, 3, den magen 341, 7; sie (die kinder) von Kindesbeinen an sowol physisch als moralisch zu kräftigen. GÖTTE 24, 37. von gesundheit und mut:

es kreftigt herz, sel und gemut (das bad zu Pfeffers).

FOLT, fastn. sp. 1261;

weil selber das herz ihm Athene mit kühnheit
kräftigte. Voss Od. 3, 77.

von körperlicher kräftigung, kräftigung der gesundheit ist allgemein die rede, während im ganzen das wort wenig gebraucht ist.

2) unsinnlich, geistig:

er weisz sich selbst zu kräftigen,

er ist, er steht ein mann! Götz 47, 131;

so am grünen, so am bunten

kräftigt sich ein reiner sinn. 47, 147;

kämpf, er kräftiget euch, kämpf daurenden kampf!

Klopstock Mess. 11, 50;

stärke, kräftige, gründe mich,

dasz ich auf ewig dein sei. werke 1, 130.

nach LUTHER 1 Petr. 5, 10: dersellige wird euch ... stercken, kreftigen, gründen (οὐρανῶν).

3) in folg. dichterisch für bekräftigen:

durch wunder kräftigets der geist,

gründete, dasz du Christus seist. Klopstock 7, 267;

und die nacht mit tausend siegeln

kräftigt sternenhell den bund. Götz 3, 81;

alles kräftige den bund. 13, 312.

Ähnlich im 15. jh. in rechtssinne: und mit kaiserlichem gewalt macht er (könig Rudolf) notari ... und kreftigt ire protocoll, instrument und geschrift als wol in teutsch als in latein. Nürnberg. chron. 3, 108, 11, d. i. machte sie kräftig, verlieh ihnen rechtskraft (s. kräftig 3), im lat. texte robur eis tribunens et confirmationem 216, 27, vgl. ons solchem kaiserlichen edict und kreftigung 108, 22.

Ausser bekräftigen auch entkräftigen, erkräftigen, und früher auskräftigen exhaustire (entkräften) Dier. 216².

KRÄFTIGKEIT, f. potentia, vigor, bei STIELER 1022 als dichterisch, auch bei STEINWACH, aber schon im roc. 1462 r3² für starke, 4² für gesundheit: mein glaube an die kräftigkeit des gehets. LICHTENBERG 1400 1, 11, wirksamkeit; wir bewundern zuweilen die kräftigkeit der sprachen unangebildeter nationen. 1, 276, kräftigen zustand; (Stolbergs gedichte haben) eine schöne kräftigkeit der gefühle. W. v. HUMMOLDT an eine freundin 2, 103.

KRÄFTIGLICH, verstärktes kräftig, mhd. kreftelich, nhd. fast nur als adv.:

und schlug es (den zwerg) kreftiglichem

an eines steines wandt. Klopstock 70, 5;

das ir mir helfet kreftiglich. fastn. sp. 577, 27;

der schnelle könig kam mit olm heer

gar kreftiglich entgegen.

lied v. herz. Ernst, Haupt 8, 492.

diess zu kräftig 5 gehörend; es stillt nicht allein das blut, sondern heilet auch kräftiglichem. TABERNÄM. 514; und übergehe dich kräftiglich, wirklich und thätlich dem gewalt des lebendigen sathans. SCHUPPIUS 679 aus einer kirchenbannformel v. j. 1658;

er faszet das händchen so kräftiglich an. Götz 3, 4;

laszt uns kräftiglich erstärken ... 47, 129;

doch halt, da ist es wieder! kräftiglich

arbeitet sich der wackre durch die brandung. SCHILLER 518².

KRÄFTIGUNG, *f. corroboratio*. STEINBACH 1, 923.

KRAFTKERN, *m. verstärktes bildliches kern*, der die kraft enthaltende kern (s. kraft 4, c), eig. von pflanzen: schiff, schrift (die bibel) soll aller predigten mark, saft und kraftkern sein. H. MÜLLER erquickst. 399, vgl. 'saft und kraft' sp. 1938.

KRAFTKNABE, *m. geniesüchtiger jüdling*, bei ZIMMERMANN von der genieperiode 'von 1778 bis 1780': diese aus dem saamen Rousseaus in sandigtem boden gezogene kräftknaben. einsamkeit (1781) 2, 9.

KRAFTKREIS, *m. wirkungskreis der kraft, wirkungskreis*:

wer nun die forschenden gedanken aus ihrem kraftkreis treiben will ... BROCKES 5, 360, über ihre gränze hinaus, in einem gedichte gränzen der vernunft.

KRAFTKÜCHLEIN, *n. zuckerküchlein, manus Christi*. STIELER 205, bei LUDWIG 1063 als kraftgebende plätzchen, in apotheken zu haben. vgl. kraftbrot.

KRAFTLÄHMEND, kraftlähmende störungen. CAMPE w. 1, v.

KRAFTLEER, den kraft- und wahrheitsleeren gegenstand. GÖTTE 44, 11.

KRAFTLEHRE, *f. lehre von der kraft, dynamik, in der mechanik*. CAMPE. dän. kraftläre.

KRAFTLEIN, *n. ein wenig kraft*: es wird nicht fehlen, der liebhabende leser (wird) auch ein kräftlein davon bekommen, so ihn nur hungert. J. BÖHM aurora (1835) 80. In Tirol heißen kraftl. n. grüne krautlein zur suppe, s. b. schnittlauch (Schöper 337), als kraftgebend gedacht, vgl. kraftsuppe.

KRÄFTLICH, wie kräftig, kräftiglich, *ahd. chraftlih, adv. chraftliho*, noch um 1500 nicht vergessen, also gewiss auch mhd.: *cripere*, kräftlichen tel mit gewalt herusz ziehen. MELZER vor.

KRAFTLICHT, *n. kraftlicht der mystik*. ZIMMERMANN eins. 2, 153.

KRÄFTLING, *m. von Voss gebildet*: es war die zeit, da ein schwarm junger kräftlinge ... nicht nur unsere edelsten dichter ..., sondern sogar die grossen seit jahrtausenden bewunderten klassiker mit verkleinerung und hohn zu behandeln sich unterling. morgenblatt 1808 nr. 12 s. 45 in einem aufsatze 'für die romantiker', die damit als eingeübte genies verächtlich bezeichnet werden sollen. s. unter kraftgeist.

KRAFTLOS, unkräftig, unwirksam, ungültig, s. dazu kräftlos, die ältere form, doch kraftlos schon 15. jh. DIER. 166. 310; dänisch kraftlös, nl. krachteloos.

1) eigentlich. a) früher besonders von vorübergehender entkräftung vor müde, schreck, ohnmacht u. dgl. (s. kraft 1, a, β): nu waren die drei gebrüder ganz kraftlos. Aimon 6, erschöpf, matt; kraftlos werden, flaccescere, kraftlos und unmühtig werden, clanguere. MAALER 250⁴;

als sprach, son wie bist so kraftlos? (vor schreck).

FISCHART flöh. 834 Sch.

b) jetzt meist von dauernder entkräftung: der kerl war sündig genug, um kraftlos zu sein (zum widerstande im ringen). HENRIES Soph. reise 6, 209; der kalt und kraftlos vor mir steht. GÖTTE 16, 128, ohne seelenkraft, lebenskraft.

c) von dingen: kraftlose speisen; kraftlose knochen. SCHILLER;

wenn alle baum' entblättert

fast ast- und kraftlos stehn. NEUMANN lustw. 142.

2) übertragen: irritus, kraftlos. MELZER vor. n. 6⁴; kraftlose nahrung des gedächtnisses. GELERT 1784 5, 192; alle schreiben sie ein deutsch, das nicht kraftloser, dissoluter sein kann. LESSING 8, 205; dasz es nichts kraftloseres gibt als die unterredung mit einem so genannten litterator. LICHTENBERG 1800 2, 302; wie kraftlos öfters die demonstriersten wahrheiten für das gefühl und den willen bleiben. SCHILLER 1150⁴, wirkungslos, ohne einfluss. kraft- und saftlose rede.

3) von gesetzen, einrichtungen, ungültig (s. kräftig 3): das die selben briefe und instrumente mit aller ire inhalte ... gänzlich cräftlos, unmechtig und ewiglichen dot sin sulten. weisth. 4, 536; die leibhaigenschaft soll ganz aufgehoben, cräftlos sein und nichts mer gelten. bauernartikel 1525, Öcuste bauernkr. 273; erkannt drüber (obendrein) alle seine ordonanzen kraftlos und nichtig. FISCHART bien. 213⁴. etwas kraftlos machen, ungültig. ADELUNG.

KRAFTLOSE, *f. languor, debilitatio*. DASYPODIOS, MAALER, FRISCH, *ahd. chraftelöst* GRAFF 2, 270, daher mhd. kreftelose zu vermuten (ein verb kreftelosen Wörn. Wh. 49, 27): wirt im (dem erschöpften pilger) sin .. kraftlose wider .. gesterket durch den win und durch das brot. KEISERBERG bily. 15⁴.

KRAFTLOSIGKEIT, *f. das vor., in heutiger form*. FRISCH 1, 541⁴. doch schon bei MELZER in 7⁴. 23⁴ kraftlosigkeit.

KRAFTMÄCHTIG, *steigerung von kräftig oder mächtig*, nach der im 15. 16. jh. beliebten bindung von 'kraft und macht': der geist Christi ist allein kraftmächtig. FRANK chron. 305⁴ u. v.

KRAFTMANGEL, *m. debilitatio*. STIELER 1230.

KRAFTMANN, *m. mann von besondrer kraft*.

1) im eig. sinne, wie kraftmensch, daher schw. kraftmännlein, 'das kraftmännchen spielen' STALDEN 2, 120. schon im 16. jh. als name: also haben wir auch in deutschen landen den namen, das etliche heißen kraft (s. u. kraft 1, 2, c) oder kraftman. LUTHER 3, 184 (das könnte freilich sein wie Karlmann, Diezmann). Daher in der kunst von riesenhaften gestalten als trägern: das nationalmuseum in München ... mit einem pfeilerportikus in mitte und einer von vier kraftmännern getragenen altane. SICHART gesch. der bild. künste in Bayern (1863) 766.

2) geistig, im 18. jh. für genie (vgl. unter kraftgeist): bewegungen und umwälzungen (im staate) des einzelnen kraft- und flammen-manns. J. PAUL nachkomm. 90, kraftgenie. oft geringschätzig: die kraftmänner, die eine weisheit verkündigen, die ihnen keine mühe macht. KAST 1, 198; unsere unbärtigen kraftmänner. BODE. bei SCHUBART ged. (1825) 3, 111 nennt Salan den Vizlipuzli einen höllenkraftmann.

KRAFTMÄNNCHEN oder MÄNNLEIN, *n. demin. des vorigen*. CAMPE.

KRAFTMÄNNLICH, wie ein kraftmann:

auch hat das schicksal ihm indessen kraftmännlich den daum aufs auge gesetzt. KZ. SCHWAB.

KRAFTMARZEPAN, *m. ein besonders guter, besonders künstlich gebackener marzipan*, Nürnberg. kochbuch 1731 s. 895 fg. 916; s. kraftbrot.

KRAFTMASSE, *f. in einem backrecepte*, schwedisches brod zu backen (s. unter knackerbrot): nehmet ein pfund gewürzte kraftmasse und ein halb pfund zucker, fünf ganze eier n. s. v. Nürnberg. kochbuch 1731 916. es scheint gleich marzipanteig das. 896, auch kraft- oder marzipanzeug 947; s. unter kraftbrot.

KRAFTMASZ, *n. das masz*, die höhe der vorhandenen kraft (CAMPE): die jugend .. strebt nach dingen, die über ihr kraftmasz hinaus liegen. KOSEGARTEN. anders, masz für die kraft: kraft- und tugendmasz. SCHILLER 1115⁴. vgl. kräftemasz.

KRAFTMEHL, *n. das feinste weizenmehl*, das die kraft des weizens enthält (s. kraft 4, c), daher auch stärke-mehl, stärke genannt: amyllum, kraftmel Dier. 30⁴, fit ex tritico lacte, starkmel oder kraftmel Trochus K 4⁴; mit gemeiner oder venedischer seife, so man ausz scharpfer lauge, unschlitz, koch, weinstein und kraftmehl sieden solle. MATHESIUS Sar. 120⁴;

der zucker machet schleim, und kraftmeel falscht ihn oft.

LOGAU 3, zug. 66;

klopfe zwei eier zu lauter gest, rühre vier loth schönes mehl, vier loth kraftmehl .. darunter. Nürnberg. kochb. 1731 932; pulverlein von kraftmehle machen und denen bauren verkaufen, solche dem viehe einzugeben, dasz es nicht bebetet werde. RIEMER pol. maulaffe c. 41. Auch nd. CUYR. 289, DÄN. 252⁴, entlehnt dän. kraftmeel, poln. krochmal, russ. krachmal, lit. krapmiel pl.

KRAFTMENSCH, *m. unkräftiger mensch, kraftnatur*: das ist ein kraftmensch? auch derb traulich kraftkerl, ländsch. kraftmichel. Auch für genie (vgl. kraftgeist): der untergang einer bevölkerten häuserzahl ... wiegt in der geistigen welt oft weniger als der untergang eines kraftmenschen. J. PAUL komet 1, 139; die lauten kraftmenschen. ders., spöttisch. vgl. kraftmann.

KRAFTMESSER, *m. in der mechanik, werkzeug eine kraft, kraftaufwand, kraftverbrauch zu messen (dynamometer)*. allg. anz. der Deutschen 1816 s. 4457: h. Z. zeigte einen Dennerischen kraftmesser für zug- und druckkraft vor, derselbe dient vorzüglich dazu, den kraftaufwand der ackerpferde zu ermitteln. bericht der Leipz. polyt. ges. 1861. vgl. kräftmesser.

KRAFTMILCH, *f. ein stärkender trank, mandelmilch*. FRISCH, M. KRAEMER, ADELUNG; bei LUDWIG 1064 kraftmilch in apotheken, a potion made of sweet almonds and the four cold seeds (vgl. kalt 3 und unter kraft sp. 1934 c). s. dazu unter kraftbrot.

KRAFTMITTEL, *n. kraftarznei*. SCHOTTEL 485⁴, LUDWIG. dänisch kraftmiddel.

KRAFTNATUR, *f. unkräftige natur, kraftmensch*.

KRAFTNUSZ, *f. kraftnüsslein, zirbelnüsse, pinien*. NEUMANN. brauchte man sie als kraftmittel?

KRAFTPILLE, *f. pille zur stärkung*. CAMPE.

KRAFTPRODUCT, *n. genieproduct*. J. PAUL paling. 1799 1, 180. auch product der kraft.

KRAFTQUELL, m. kraft gebender quell. BÜRGER 69. auch kraftquelle f. und in der bed. quelle der kraft.

KRAFTREDE, f. gehaltvolle rede. VOSS 1825 3, 149.

KRAFTREGEN, m. kräftigender regen: er gibt dazu den himmelstbau und kraftregen des heiligen geistes. V. HERRMANN erung. herzspr. 150.

KRAFTREICH, kraftvoll: *

du gesegnet dich got, du kraftreiche labung.
weinsegen altd. bl. 1, 403.

lässt ein mhd. kräftlich annehmen, vgl. kräftelos; ein kriegerisch stark kraftreich volk. FRANK Germ. chron. 1539 291; des gemüths kraftreiche speis. WECKENHUT 402; der kraftreiche gliederbau der menschen. HERRMANN.

KRAFTRÜHMER, m. der sich seiner kräfte rühmt, auf sie stolz ist, bei LUTHER lüsch. 26 am runde 'wider die kraft-rühmer'. vgl. kräftelos.

KRAFTSAUGER, m. der einem die kraft aussaugt; MEGENBERG 272, 21 verdeutscht hämorrhoids als kraftsaugerinn.

KRAFTSCHÖPFUNG, f. kraftvolles kunstwerk.

KRAFTSCHREIBER, m. für gemalter schriftsteller bei J. PAUL: ob nicht unendlich viel fund in jedem satze stecke ... an sich ist's wahr, in jedem kraftschreiber ... bis zu Shakespeare und Homer hinauf. splin. 157. er braucht auch kraftprosaiker, also wol auch kraftdichter. MERCK briefs. 3, 245 spricht von den kraftdramen um 1780.

KRAFTSINN, m. urkräftiger sinn:

langst ist eure asche schon zerstoßen,
edle ritter jener grauen zeit!
aber eures kraftsinns starke proben
kämpfen gegen die vergänglichkeit. ungenannt.

KRAFTSPIEL, n. spiel wobei die kraft geübt wird: beim alt-herkömmlichen kraftspiel des steinstoszens. SCHERER Ekehard 332.

KRAFTSPRACHE, f. kraftvolle, urkräftige sprache: wie uns Tacitus in seiner kraftsprache schreibt. KLINGER; in seinem Herzen gestärkt von der kraftsprache der propheten und apostel. LUDWIG; die kraftsprache des pöbels. HEDIGER neuester zwachs der .. sprachkunde (1792) 2, 60. In äblem sinne, wie kraftgenie u. a.: bis zu der kraftsprache des letzten roman-sudlers in prosa. MERCK briefs. 3, 245.

KRAFTSPRUCH, m. spruch voll kraft, kraft- und kernspruch.

KRAFTSTEIN, m. s. kragstein.

KRAFTSTELLE, f. kraftvolle stelle in einem schriftwerk oder musikstück; von letzterem: ansätze zu kraftstellen. KINDEL erzähl. 310.

KRAFTSTOSZ, m. sehr kräftiger stoss. CAMPE:

diesem den tod aufweckenden kraftstoss. SONNENBERG.

KRAFTSTREICH, m. coup de force; bildlich von einer diplomatischen that. Augsb. allg. zeit. 1869 s. 209.

KRAFTSTÜCK, n. stück, kunststück der kraft, s. b. das kraftstück (-stückchen) eines athleten, turners. Von dichterwerken, wie kraftgedicht: wie wenig dergleichen kraftstücke der jugend (wie bei Bürger) die prüfung eines männlichen geschmacks aushalten. SCHILLER 1233.

KRAFTSTUHL, m. ein neuerer, mechanischer webstuhl, der durch künstliche kraft (s. sp. 1939 unten), nicht menschenkraft bewegt wird, nach engl. power-loom, im gegensatz zum alten hand-loom, handstuhl.

KRAFTSUPPCHEN, n. dem. zu folg.: sie schmiert ihm itzt die kehle mit kraftsuppchen, weil sie gern durch ihn einmal frau pastorin werden möchte. WEISSE kinderfr. 5, 192.

KRAFTSUPPE, f. kraft verleihende suppe, kraftbrühe. SCHOTTOL 435, M. KRAMER 1797: ich koche liebestränke und kraftsuppen und heile schwachen gliedern zum mündigen vermögen auf. FR. MÜLLER 2, 139; gewürz und wein zu den kraftsuppen, welche sie für kranke und alte kochte. HERMANN Soph. r. 6, 36.

KRAFTTÄFLEIN, n. ein gebäck als medicin für schwache, 18. jh., s. z. b. STÜBERS Alsatia 1858 s. 64, RYER unter kraftbrot, s. auch kraftzellein.

KRAFTTEIG, m. wol teig zu kraftbrot (s. d.), bildlich: der edle kraftteig des göttlichen worts. VAL. HERRMANN es. herzspr. 165.

KRAFTTHAT, f. kräftige that, that eines kraftmanns.

KRAFTTHÄTIG, kräftig thätig, bei GÖTTE 46, 163: (Hamlet serie) grossmüthig und kraftthätig, aus dem franz. übersetzt, wo: énergique. die Niederländer haben kragthädig, kraftvoll, thätig, und bei M. KRAMER 1797 danach auch das hochd. wort. vgl. thalkräftig.

V.

KRAFTTÖDTEND, krafttödtende aufwart. PRESTALOTZI 3, 246.

KRAFTTORTCHEN, n. wie kraftzellein. LESSING 2, 393.

KRAFTTROPFEN, pl. tropfen als kraftmittel, essenz, liquor. CAMPE.

KRAFTÜBERTRÄGER, m. in der mechanik: eine .. verbesserung des betriebes der baumwollenspinnereien, die Fairbairn einführte, war die, dass er das schwungrad, indem er es mit einem zahnkranz umgab, direct als kraftüberträger benutzte. aus der natur 1867 s. 784.

KRAFTÜBUNG, f. übung der kraft: der ich alle kraftübung des geistes achte. KLINGER 12, 28.

KRAFTUNG, f. kräftigung: zur stärke und kräftung des leibes. Simpl. 1, 370. im rechtlichen sinne, bestätigung u. d., kreftunge 15. jh. MONKE zeitschr. 9, 27 (s. u. keinig). s. kräften.

KRAFTVERBRAUCH, m. verbrauch von kraft.

KRAFTVERLUST, m. verlust der kraft, an kraft: ohne zeit- und kraftverlust. LÖCKE erinn. an Ofr. Müller 19. SCHILLER 1167.

KRAFTVERSCHWENDUNG, f. auch kraftvergeudung.

KRAFTVERTHAUEN, n.: in einem rausche der begeisterung und des blinden kraftvertrauens. GRAYRUS gesch. des 19. jh. 8, 892.

KRAFTVOLL, voll kraft, kraftreich, aber nun zugleich allgemein als stärkeres 'kräftig' und viel gebraucht, obwohl es noch bei ADELUNG fehlt: kraftvoller körper, kraftvolles handeln;

sprach so kraftvoll überzeugend. SCHILLER 439;

(herz. Bernhard) ein schönes bild jener kraftvollen zeiten, wo persönliche grösze noch etwas ausrichtete, tapferkeit ländler errang u. s. w. 991; weil die sinnlichkeit hartnäckig und kraftvoll widersteht. 1117; das glühende verlangen strebt in kraftvollen seelen ungeduldig zur that. 1159.

KRAFTWASSER, n. künstliches wasser als kräftigendes mittel, 'agua virtutum, magnanimitalis' STIELER 2444 (vgl. aqua virtutis mittelalt. hausb. 19, 14, mit recept, ein krautertrank), 'agua vitae' DENZLER, aqua confortans FRISCH; vgl. unter kraftbrot. Belege: streich mir solch kraftwasser an (sagt ein trunkener, der nicht mehr kann), disz ist gewiss weisz kirschenwasser, es bringt mir die sprach wider. Garg. 102 (Sch. 180);

also bestreicht man hie allenthalben

die leut mit kraftwasser und salben.

podagr. trostb. 663 Sch.:

knecht, lauf auf die stub an ein ort,

hol essig und kraftwasser her. froeschm. 66;

befunden auch, dass unser kraftwasser alle stärke verloren, der wein aber mehr kraft bekommen hatte. LOHRENSTEIN Arm. 1, 565; bald bestrich er ihn mit seinem balsam, bald flüszete er ihm sein kraftwasser ein. WEISSE kl. leute 169.

KRAFTWEISE, f. kräftige weise: unumwunden antwortete dieser (Blücher) in seiner gewohnten kraftweise. VARNHAGEN Blücher 332.

KRAFTWESEN, n. wesen voll kraft. J. PAUL Fib. 123.

KRAFTWILLE, m. kraftvoller wille. STIELER 2537.

KRAFTWORT, n. kraftvolles wort: ach, der handlungsbursche ist — bei einem haare hätt' er ein kraftwort herausgestossen. ENGEL 12, 324; jene kraft- und machtworte (des prof. Clodius) in ein gedicht ... zu versammeln. GÖTTE 25, 136. auch kraftspruch: sprich du doch ein kraftwort dazwischen, ein durchschlagendes, den streit zu schlichten.

KRAFTWURZ, WURZEL, f. von mehreren heilkräutern, ginseng (heilwurzel), grosser hufstaltich (pestilenzwurzel), natterkraut, gemsenkraut (gegen schwindel). NEMNICH.

KRAFTZEIT, f. zeit der kraft: solches gibt die wachsentzeit (zeit des wachstums), aber nicht die kraftzeit. PARACELUS 2, 154 (s. unter frühen).

KRAFTZELLEIN, n. kraftgebende plätzchen DENZLER (vgl. kraftbrotlein, kraftzellein): über alle kraftzellein geht der name IHC. auf der zunge (die hostie). AND. & S. CLARA (SCHM. 4, 257).

KRAGAB, 'einem den kragab machen', den hals abstechen (kragen ist hals), den kopf abhauen: der wird ihn on hend mit dem schwert seins munds erst den kragab machen. S. FRANK verbüsch. buch 392. Auch ohne den art.: nur krag ab mit dem lecker! ders. sprichw. 2, 81; 'macht den schelmen allen kragab'. flugs sie hin ... und stechen den feinden wie den hönlin die gurgel ab. Garg. 206 (394); krag ab (vom gänse-schlachten). 50 (79). Es ist wie kopfab (s. d.), von krag (kragen) hals. bair. heisst es abkrägeln.

KRAGELBIRNE, f. eine birnenart. NEMNICH.

KRÄGELCHEN, n. kleiner kragen: legte ein krägelchen um den hals. KLINGER 3, 160; einige protestantische krägelchen.

LICHTENBERG 1800 5, 438, halsschmuck der geistlichen; die feldbühner tragen sie dort allerliebste auf (den tisch) mit dem unberuhten kopfe und um den hals ein papiernes krägelchen. *Innermann Münchh.* 2, 133 (213).

KRAGELEIN, KRÄGLEIN, n. dasselbe, mhd. kregelin.

1) halsschmuck (als körpertheil), z. b. in übertragung: ein geschirr, so unten weit und oben mit einem engen kräglin gemacht ist. *FRONSPERGER feuerw.* 6* (Frisch), s. unter kragen II, 1, c.

2) als kleidungsstück am halse:

im soldnen mantel und kräglein. *Görne* 13, 111;

zuerst müsst er ein ordentlich halstuch haben, denn das krageles-zeug kann ich nicht leiden. *O. Ludwig Heiterthei* 290, *fränk. krägele*.

3) als speise, gekröse, s. unter kragen II, 3.

KRÄGELN, krabbeln, strampeln, klettern.

1. Bedeutung.

1) strampeln, von kleinen kindern: aber in der wiegen zu kräglern, oder auf einem kusse an dem herd, da es sicher lige, ist das beste. *Wörtz wundern.*, *kinderbüchlein* 493. aber auch mit g (s. II, 1, a): am rücken liegen und also ungebunden gräglern ist dasz aller best für alle kinder. das.

2) klettern, so kärnt. krägelin *LEXER* 165, und in dem *Prager quadrilingue dict.* 1683 Y 4^e krägelin scandere, ebenso in dem *dict.* von dreien sprachen Prag 1700 1, 96^e. Der begriffskern tritt aus den beiden bed. klar heraus: mit armen und beinen, händen und füssen angestrengt arbeiten.

II. Formen und verwandtschaft.

1) die form mit g- ist häufiger in mundarten; aber kr- und gr- vermengen sich ja leider im md. und hd. sprachgefühl, sodass ohne alle formen nichts zu entscheiden ist.

a) schles. sich grägeln die beine in die höhe recken, wie z. b. ein frosch (tirol. gräggl frosch *FRONM.* 4, 53), grägeln breitbeinig gehn, daher die gespreizten beine grägel heißen, s. *Winnhold* 29^e. ferner schweiz. grägeln kriecheln, krabein, wimmeln (auch grögeln und krögeln) *STALDER* 1, 468.

b) auch mit entschieden kurzem vocal (der aber auch bei den vor. das urspr. sein wird) kärnt. graggln von den ersten gehversuchen der kinder, tir. gragkeln und gragken, klettern, und mit krummen beinen gehn *SCHÖPP* 205. das würde wol aber, hd. gefasst, krackeln sein, und *ETTINGER* kracklich sp. 1930 zeugt dafür.

c) und mit umlaut, schles. grägeln und grägel gleich dem grägeln, grägel unter a, auch bair. grägeln gratschbeinig gehn, oberpf. aber klettern (*SCHN.* 2, 107).

2) aber auch weiter abweichende formen sind da. zunächst das bair. ostr. krächseln, kraxeln klettern, grätschen sp. 1924, das den stamm mit anderer auslautstufe zeigt. aber auch mit skr- für kr- (vgl. dazu unter krampf) in engl. mundarten scrabble scramble, d. i. klettern, und mit ablaut scriggle gleich strugyle (vgl. mit armen und beinen arbeiten, wie lat. uili); vgl. schwed. skragga mit mühe gehn *RIETZ* 596^e.

3) die verwandtschaft. in der bed. steht ganz nahe, nur mit weiter greifendem begriffskreis, krabein oder krabbeln, klettern (sp. 1911 61), mit 'allen eieren' sich wimmelnd bewegen, auch mit erhöhtem stammauslaut kräpeln (kröpeln); und wie zu krabbeln sich krabbe krebs verhält (der krabbelnde), so zu gragkeln unter 1, b tir. gragke, kärnt. gragge grasse spinne; auch das s- u. 2 erscheint da in engl. scrabble u. a. (sp. 1911 e). So erscheint der stamm krag als nebenform zu krab. s. auch krattein krabbeln, klettern, und kriegen.

KRÄGELN, KRAGELN, von gewissen scharfen tönen.

1. Bedeutung, verbreitung, formen.

1) krägeln schweiz. bei *MAALER* 250^e: die vögel kräglend, garrunt. schon mhd. bezeugt, 'krägelundez huon' *wb.* 1, 873^e, als scheltwort für einen schwölzer *HAUPT* 8, 577. und ahd. chragilön garrire *GRAFF* 4, 584, genauer wahrsch. chragilön.

2) mit umlaut (wozu das ahd. chragilön stimmen würde, wenn das i echt wäre).

a) von vögeln: kregeln *gracillare, est sonus gallinarum.* *roc. th.* 1482 rüij^e, kreglen *DIER.* 267^e.

b) von menschen, schwed. krägeln lallen wie kinder (dem das quackern der hühner oft ähnlich ist), heiser sprechen *SCHN.* 324, diess auch schweiz. nach kräglert heiser (bair. griglet).

c) schwäbisch auch schreien (*BIRLINGER Angsb. wb.* 290^e) und sanken (ders.). vgl. dän. kregle sanken.

3) wieder auch mit gr- (wie beim vor. II, 1, s. dort), im 13. jh. gräglern *gracillare* *DIER.* 267^e, *gallinarum* 256^e, noch schweiz. gregelen 'kirren, von den hühnern' *STALDER* 1, 477.

4) dagegen nd. mit höherer auslautstufe im stamme kräkeln vom lallen der kinder, vom quackeln der hühner, vom schreien der dohlen *SCHN.* 111^e (zu letztem vgl. unter krack krahe 2, b sp. 1927), schon mhd. erakelen, alsü en hün lüdet, garrire *DIER.* 257^e, eräculen *nor. gl.* 189^e. auch allengl. creakyn *gracillo prompt. parv.* 101^e, sodass das -k neben dem -g (das auch schon alt. war, s. II, a) echt und alt ist.

5) diesem nd. -k aber entsprechend auch hd. kreckeln *gracillare* *DIER.* 267^e, *gallinarum* 256^e, auch von menschen schreien, lallen u. d., noch jetzt alem., s. mehr sp. 1916 mitte. da berührt sich der stamm auf einer seite mit krachen (s. d. 7) gleich stöhnen u. d., auf der andern mit den unter krack (krähe) a. e. angeführten wörtern für krächzen (s. d.).

II. Herkunft und verwandtschaft.

a) neben den erweiterten formen mit -l, die der bedeutung entsprechend herrschend geworden sind und den klang als einen oft wiederholten und kleinen bezeichnen, ist doch auch das einfache mutterwort bewahrt in alt. 'cragent strepunt aves' *HAUPT* 5, 199, und noch vorhanden in schwab. kragen laut schreien, besonders von kindern, s. *SCHN.* 324, kärnt. graggen schreien, auch graggezen, besonders von hühnern, vgl. bair. kraggezen sich gurgelnd rauspern.

b) etwas anders ahd. chregēn, chrekēn *crepitare, resonare* *GRAFF* 4, 590, *HATTENER* 1, 159^e, denn es ist chrekēn anzusetzen (s. unter kleben I, c sp. 1043) mit urspr. i im stamme, das vielleicht noch vorliegt in bair. grigeln heiser reden, hohl kusten *SCHN.* 2, 107 (in der Zips kreicheln *SCHÖPP* 73^e), tir. kriglich heiser *SCHÖPP* 213 (vgl. unter I, 2, b). *SCHN.* setzt als echte freilich grögeln an, und dazu stimmt gruggeln, *gracillare, pullorum* (*mrh.*) *DIER.* nov. gl. 196^e. es liegt eben die vocalbewegung i: a: u in dem stamme vor. das ahd. chregēn wird noch im 17. jh. auftreten in krägen, wie karrenräder *PHILANDER* *lugd.* 5, 288, kreischen, knarren, 'crepitare'. s. auch das adj. kregel.

c) als urverwandt erscheint lat. *gracillare* von hühnergesehrei, quackern (*mlat.* *gracilla*, die 'klucke'), nur die auslautstufe des Stammes stimmt nicht, fände sich aber richtig in ahd. 'chreho carrulus', d. i. garrulus *GRAFF* 4, 590, *HATTENER* 1, 13^e; s. den stufenwechsel unter I, 4. verwandt sind krachen (dazu krächzen u. a.), krack krähe, wahrscheinlich auch kragen hals, verschiedene darstellungen einer wurzel die durch zwei hehl-laute mit einem r scharfe töne bezeichne, aber auch ohne das r erscheint, s. darüber kackezzen a. e.; vgl. unter krachen I, c d und kragen I, c.

KRAGEN, collum, fauz, collare.

1. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. krago, ahd. kbrago gula *GRAFF* 4, 584, alt. ogs. nicht bezeugt, aber verbürgt durch die folg.; schott. crag, crage, craig hals, kehle (dazu z. b. craghane holzknochen, mhd. kragobein krone 19701), engl. crag ebenso *HALL.* 277^e, nnd. kraag, pl. kragen (kraeghe *KILLIAN*), nd. kragen. aber von uns entlehnt müssen sein schwed. krago, *norw.* kragje, kraga u. d., isl. kragi m., denn sie haben nur die zweite bed. halstragen, nicht die ursprüngliche; daneben eigen dän. krave, schwed. dial. krave m. *RIETZ* 345^e.

b) als verwandt kommt zunächst in frage ein nord. engl. wort für den kropf der vögel: engl. dial. crag *HALLIW.* 277^e, gemeinengl. crow, wie dän. kro, schwed. dial. kroo m., auch krove und wieder mit g kroge *RIETZ* 356^e (gemeinschwedisch dagegen kräva f.); doch mag die verwandtschaft nur schein sein. vögl. übrigens unter II, 3, d, s (sp. 1963).

c) unmittelbare auswärtige verwandtschaft fehlt oder bleibt zu finden. einstweilen darf man sich an das unter dem vor. (II, a) aufgedeckte alte verbum kragen halten, das von menschen- und vogelstimmen galt; es ist ganz denkbar, dass der hals nach den tönen benannt wurde die aus ihm kommen. *BOPP* gl. 2 102^e stelle unser subst. mit zu skr. garg clamare (s. krachen I, c), lautlich stimmte näher garh conviciari, wenn es eig. den klang des schellens bezeichne.

d) erwähnenswert ist doch auch ein mittelbarer auswärtiger anklang. im lautstoffe, nur nicht in der lautstufe stimmt das. krükü m. collum *MIKLOS.* 315^e, böhm. krk, poln. kark, wend. kyrk (gurgel), wozu z. b. böhm. krkati krächzen, rülpfen, reden sich stellt wie kragen hals zu jenem kragen schreien; dazu finn. kurkku (und kulkku) kehle, hals, auch skr. kṛka kehlikopf. aber diesem liegt doch näher ahd. querca gurgel (*SCHN.* 2, 403, dazu bair. quergeln schreien das.), altn. kverk f., schwed. kvärk n. *RIETZ* 375^e, freilich auch ohne verschiebung.

e) den gleichen lautstoff auf anderer stufe bietet übrigens noch ein germ. wort, ogs. hraca m. gula, guttur, fauces *GABIN* 2, 98, unser rachen, ahd. jedenfalls urspr. kracko, und dazu wieder

stimmend ahd. brachisōn screure (rachsen) wie bair. krägezen (s. vor. II, a a. e.), krägelu zu kragen hals. ich denke, bei noch dunklen wörtern sollen auch solche dinge gesammelt werden, da der stoff des lautes doch wichtiger ist als seine stufe, deren gesetz zufälligen störungen ausgesetzt waren, die wir durchaus noch nicht recht kennen.

f) der plural mit umlaut, krügen, der im schriftdeutsch jetzt herrscht (in den mundarten keineswegs, die sächs. z. b. kennt ihn nicht), ist an sich falsch, die kragen ist das richtige. doch findet sich krügen schon im 16. jahrh. oberdeutsch.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Kragen, hals, nach aussen und innen genommen, ganz wie hals, von menschen und thieren.

a) so ahd. mhd. und nhd. bis ins 18. jh.

α) nach innen genommen:

swag slintet der chrage,

dag zime (zu sich) nimet der mage. *genesis*, fundgr. 2, 15,

beide wörter bis heute im volksmunde gern gereimt;

wie mochte ich dir (dem wein) das immer (jet) versagen,
ich müste dich hinein gieszen in mein kragen?

weingruoz ahd. bl. 1, 403 (*fastn.* 1334);

was man in möchte dar getragen,

das freasens alles in iru kragen. *fastn.* sp. 787, 2;

noch setz ich dich (wein) an meinen kragen

und lass dich seuberlich einher (herrein) fliesten.

ahd. bl. 1, 411;

ich in (den wein) in min kragen schüt.

KELLEN Daniel 1545 Q4⁺;

mein kragen und magen steht allzeit offen, wie eins für-
sprechen (zuckwalters) täsch. *Garg.* 241⁺ (Sch. 453); männer, die
nur ihren kragen und magen versorgen. *CRAEVIUS* 1, 459;

ein andrer wünscht dem kragen,

so viel er schlingen mag, und einen guten magen.

RACHMEL 5, 77;

er hat seinen magen bis an den kragen gestopft. *LUDWIG.*

β) dazu galten gewisse feste Wendungen, besonders aus dem
schlemmerleben. das trinken hiess ihnen in scherzhafter verklei-
nerung den kragen spülen, netzen, waschen u. d.:

denn du (wein) kanst mir mein lungen gieszen ...

desgleichen auch den kragen spülen.

ahd. bl. 1, 411, s. kragenspülerle;

das er seinen kragen auch netzen möchte. *PAPR bettel- u.*
gurtelufel M5⁺;

also ein singer tangt nit viel,

er wasch denn seinen kragen

mit gutem wein ... *HOFMANN gesellsch.* I. 147.

der trinker musste den kragen dran strecken, ihn anstrengen
(eig. riskieren, *παρὰβίλλασθαι*): wenn er das austrinkel,
sol solches sein werden, müg derwegen den kragen daran
strecken und solches mit trinken gewinnen. *FRONSP. kriegsb.*
1, 43⁺. ein trunk muss durch den kragen, *RACHMEL* in der
schilderung einer studentenschlemmerei:

das (volle glas) war kaum durch den kragen ... 7, 145;

sobald ich diese last gezwungen durch den kragen. 7, 177;

was das kind nicht mag,

geht der amme durch den krag. *SINROCK spr.* 5627.

γ) von schlemmern hiess es daher, dass sie ihr gut in flüssiger
gestalt durch den kragen jagen u. d. (wie jetzt durch die gurgel):
sein gut zu verburen, zu verspielen und durch den kragen
zu jagen. *ZINCKERT apophth.* 1653 3, 246; wenn er alsbald ..
alles verschwenden, durch den kragen und magen jagen wolte,
was er einmal erworben hat. *COLENUS hausb.* 3. ebenso durch
den kragen treiben *PHILANDER lugd.* 5, 323; alles ist durch
den kragen (gejagt, getrieben). *M. NAANDEN syll. locut.* 64. Daher
erklären sich denn, als bloße abkürzung jener urspr. Wendungen,
durchjagen für verschleuden (2, 1631), ebenso durchtreiben (s. d.
um ende), und das noch geltende durchbringen, denn wenn *PHIL-*
ANDER lugd. 5, 268 durch den kragen bringen für verschlucken
steht, muss es doch auch für vertrinken gebraucht gewesen sein,
veranlasst vielleicht durch 'es einem bringen', zutrinken (2, 386,
vgl. 3, 1690). ebenso ist durchfallen gekürzt aus durch den
korb fallen (sp. 1902 unten).

δ) das bild übertragen auf habgier überhaupt: wo man ihnen
den kragen nicht füllt, suchen sie gelegenheit durch spiel
und bulgen (zank). *FRONSP. kriegsb.* 1, 111⁺, sie nicht zufrieden
stellt, ihnen nicht genug gibt, eig. zu essen. aber schon mhd.
so bildlich, ich gemache in vollen kragen. *WALTHER* 32, 13 L.
(29, 6 WR.), will sie schon satt machen, nämlich mit grobheit.
vgl. geizkragen, wie noch 'geizhals', eig. gieriger fresser.

ε) nach aussen genommen:

sie wendt den kragen, thut ihm dankkragen.

weim. jährl. 2, 267,

dankt mit einer zierlichen halswendung (wie man sie auf alten
bildern stark ausgedrückt findet), aber von einem knecht und einer
magd, deren höfisches thun verspottet wird;

nach Weidenbrugg, du leist vil ze naech,

nach Rede steet dir ie der kraech. *SOLTAN* 2, 252,

in nd. form: nach Rheda hast du immer heftiges verlangen, drehst
immer den hals dahin (die städte sind als frauen gedacht);

behalt den kragen warm,

fülle nicht zu sehr den darm.

gesundheitsregel bei Hantisch 655;

und warf in (der teufel) in den buregraben.

das im der krage abbrach. *VISTULA bei Haupt* 9, 92;

das er im abschlah seinen kragen. *fastn.* sp. 475, 6;

nichts schwest du (tod), was prächtig. renkat ihm den kragen umb
MEZLER odorum 319;

es dunkte ihn, als sitze der tod schon vor der thür daraus
und wolle ihm den kragen umbreiben. *WÄTTERSTORF Bacchana*
337, was s. 339 heisst den hals umbreiben; noch bei *ALER* 1231⁺
(Cöln 1727) einem den kragen umbreiben, *collum*, *gulum* ob-
torquere.

ζ) zuweilen gleich nacken, wie hals auch (und wie engl. neck
für hals eintrat):

der töt mir sitzt uf dem kragen.

Kolocz. cod. 174. myth. 507;

mir aulen auch dine secke

nimmere riten den kragen. *Helmb.* 265,

ich will nicht mehr deine kornsäcke tragen, wie *Helmbrecht* trotzig
seinem vater erklärt;

und nim dein enklein auf deinn kragen (ihn zum arste zu
tragen). *fastn.* sp. 683, 20;

ein jeder (diener) nimm auf seinen kragen

holz oder strouw und thu es tragen

ilenz (eilends) mir nach. *HANSEN Abraham* (1592) A 6⁺.

auch ein kleid (man denke sich einen kittel als die ursprüngliche
kleiderform) hat man am kragen, wie am halse, weil es da
seinen eigentlichen halt hat:

und sol kein ander kleit an im tragen,

dau ein swarzen kolsack an seim kragen.

fastn. sp. 309, 7.

unglück kommt auf den kragen (von oben herab, s. sp. 1674):

als unglück und ain böß jar

muss dir auf dein kragen deihen. *fastn.* sp. 689, 13.

η) ebenso von thieren:

dag houbet (des hirsches) löste er al zehant

mit dem gehörne von dem kragen. *Triet.* 76, 27;

der swan stiez houbet unde kragen

in dag mer (einen fisch zu fangen). *Lohengr.* 650;

sag mir, welcher vogel hat kein kragen?

fastn. sp. 638, 18, die mücke 27;

nimm (von den hühnern) haubt, kragen und alles ingerensch.
küchenmeisterei b3. 4. 6; so mag man nemen die kopf, kragen,
darm, fusz und magen. c3; da kam der kränich und stiesz
seinen langen kragen dem wolf in den rachen (diesem den
knochen herauszulangen). *LUTHER* 5, 272⁺, von derselben fabel:

du kaust mir wol behülfflich sein

mit deinem feinen langen kragen. *ALBERTUS Ea.* 97⁺;

ich sach ein wolf aer traben ...

ein gans trüg er beim kragen. *UNLAND volkst.* 565,

nd. eine gans droech he bim kragen. 567, s. auch 573;

die storken, wann sie im leib nicht wol sich befinden, fassen
sich des versalzenen meerwassers in den langen kragen und
gieszens ihnen selbs durch den schnabel in den hindern,
davon würt der verstopft leib, als durch ein clysterium,
widerumb eröffnet. *BOCK kräuterb.* vorr. ij.

θ) unserm bewusstsein ist diese bed. ganz entschwunden, obwohl
noch *WIELAND* und *GÜTNE* sie angewendet haben: ihr denkt viel-
leicht den kragen sich abzuschneiden. *WIELAND* 18, 177 (sich
für euch vom inf. festgehalten, s. *J. GRIMM* gr. 4, 319. 956 und
oben 3, 1139);

er nagte sie (die knochen) gierig

und es kam ihm ein spitziges boin die quer in den kragen.

GÜTNE 40, 177,

nach: em quam en knoke dwers in den kragen.

HEIN. vos 5220.

nd. gibt noch das Brem. wb. 'hals' an, aber *DANNEIL*, *SCHAUBACH*
auch nicht mehr, während *DÄNNERT* es als zweite, abgeleitete bed.

123*

erst nach dem 'halskragen' nennt (mi dēt krage un mage wē, ich bin ganz krank). von oberd. mundarten haben das bair., östr., kärnt. die alte bed. noch, die md. und oberd. wbb. des 18. jh. sind aber meist auch schon irre, FRISCH z. b. sieht die urspr. bed. als scherzhafte anwendung der zweiten an, indem er anführt seinen kragen füllen, sich satt fressen. auch STEINBACH behandelt die zweite bed. als die erste, ebenso schon ALER, LUDWIG, während STIALER sogar nur die zweite anführt, sodass die urspr. bed. zuerst in Mitteldeutschland erloschen scheint.

a) bildlich hübsch von geschützen, von k. Maxens Burlebaus:

wann ir ist voll der kragen (geladen),
so kert sie unsauber aus. SOLTAN 2, 66.

b) Die urspr. bed. lebt übrigens doch noch in mehreren redensarten, nur dass man diese jetzt nach der 2. bed. versteht oder doch ohne nachzudenken so fühlt.

a) kragen und magen gebunden: die (dur)leute haben mehr aufs brot zu schmieren als eure federhänse in der stadt, die sich vor gott mit dem sprichwort rechtfertigen 'ein jeder sieht den kragen und keiner den magen'. ANNA KRON 1, 398, das sprichwort ist in mehrfacher wendung allgemein, als trost für leute die kärglich leben, aber anstands halber auf gute kleidung halten, z. b. thür. guck mir auf den kragen und nicht in den magen; sammel am kragen, kleien im magen. SIMROCK 5887, nur denkt man jetzt dabei fälschlich an den kleiderkragen, während doch die kleider auch 'am halse' getragen werden (s. a. 5).

β) einen beim kragen nehmen, kriegen, haben (wie beim krippe, d. i. eig. bei der kühle), meint in feindlichem sinne:

er (der teufel) erwünscht den wirt bei seinem kragen.

GENONBACH s. 35, 127;

die mutter läuft zu zornig gäh (jäh zornig),

wollt das kind nicht aufheben eh,

bis sie das maidlin (die es fallen liess) bei dem kragen
genommen hat und gnug geschlagen. FISCHART stäh. 522 Sch.;

krieg ich ihn nur einmal beim kragen, ich will schon in einem kloster ... ein plätzchen für ihn finden. GÖTTE 57, 154;

den teufel spürt das völkchen nie.

und wenn er sie beim kragen hatte. 12, 108.

in freundlichem sinne bair., beim kragen nehmen (oder krägel), umhalsen, s. SCHM. 2, 382. Das alles passt durchaus nicht oder nicht gut auf den kleiderkragen, denn die letzte wendung entspricht der gleichbed. einen beim kopfe nehmen, die feindlich gemeinten beispiele aber enthalten ein übermächtiges und unentrichtbares packen, und das bietet nicht das fassen des kragens, wol aber das packen des halses, woran FISCHART dabei dachte, zeigt folg. bildliche verwendung: dass wir die gans nicht mehr beim kragen haben (d. i. der vorteil uns entwischt ist). BIER. 1388 101', s. den wolf vorhin u. a. 7, der die gans beim kragen nimmt. ein fassen beim kragen kommt allerdings schon im 13. jh. vor als rechtliche handlung, man durfte nach dem Sep. 1. 63, 1 einen vriedbrecher vor gericht zum kampf fordern, indem man ihn anfasste bi sime bonhetgate (gut loch, vgl. LUTHER ps. 133 unter 2, f), aber gezogenliche, d. i. anständig, in gebildeter weise (vergl. GRIMM rechtsall. 141). unserer auffassung der redensart entspricht das volkm. einen collet (gespr. collēt) schleppen.

γ) es geht an den kragen, kostet den kragen (wie an den hals) u. d., noch das 18. jh. mochte dabei hauptsächlich an den galgen denken:

und wenn es mir schon kost den kragen,
so komm ich doch den hangers ab. AYER 25*;

denn was ich (Heincke) für lügen ersann, bevor ich entwischte,
konnt ihr denken; fürwahr, es gieng zunächst (d. i. ganz nah)
an den kragen. GÖTTE 40, 181;

wenns da nicht auslangt, herr Sandel, kanns ihm an den kragen gehn. FA. MÜLLER 2, 44; wenn einem das wasser bis an den kragen geht, so schreit die creatur. LUXEMANN Münchh. 3, 178 (329). einem an den kragen kommen, ans leben, ihn packen; man kann ihm nicht an den kragen.

wenns nach der Carolina geht,
so kostets Veltens kopf und kragen. BÜCKER 90*.

und so oft in stabsrimender formel: es gieng an oder um kopf und kragen; er wollte seinen kopf und kragen dagegen setzen (wettend). VOSS briefe 1, 315;

man nannte freiheit bei den alten,
wo kopf und kragen sicher war. CLAUDIUS 6, 117 (74).

δ) auch etwas im kragen haben, ganz wie im kopfe, grillen, pläne, einen rausch u. d.: da ich endlich das gern aussprechen möchte was mir im kragen sitzt. GÖTTE an Knebel 2, 232;

wenn mir einmal etwas im kragen sitzt, ärgert mich auch der sperling auf dem dache. GÖTTE 3, 247;

i haw n byke (eine feindschaft) jez, es steht mer dik im kragene.
'verwurrje si nit dran, 's brechbulver loch nit dyr (ihener)'.
ARNOLD pfingstn. 50,

zu dem eldss. An für a s. WEINHOLD alem. grammat. s. 102 (schon 1420 krauge jugulum Dief. 311', vgl. kraugstein für kragstein); aber das wird nicht das einzige sein, was du im kragen hast, gib gleich alles lure (heraus). GOTTSCHELT geld u. geist 345 (in den ges. schr. 13, 330 im krops);

mir liegt ein ander ding nur noch im kragen.

MÜLLER 5, 244 (die vertronen 1, 5).

hier ist es freilich schwerer an etwas anderes als den hals zu denken, und bei ARNOLD zeigt die dem klagenden gegebene antwort auch deutlich, dass man dort noch sicher den hals verstand. s. das gleich gebrauchte krops, die grillen sind wie es scheint als dinge im halse gedacht die das atmen erschweren.

c) Von stücken an geräten, die einem halse ähnlich sind, wie noch hals.

a) an der laute, collum citharae COMENIUS orb. p. 1, 205, FRISCH 1, 542' (nl. bei KILIAN): nun merk wie du die tubulatur soll lernen erkennen und verstehen, und was der kragen ausweist mit seinen buchstaben. HANS NEWSIEDER ein neu-geordnet künstlich lautenbuch, Nürnberg. 1536, th. I a4';

der esel wil die lauten schlagen,

weiss doch nicht zu fassen den kragen. FROSCHM. K 7*.

β) an flaschen, geschirren: ein hauchender krug, der oben einen kragen hat. HONBERG 1, 239', s. auch kräglein 1 und kragenglas.

2) Übertragen auf die bekleidung des halses, wie solche Übertragung vom körpertheil auf sein kleid auch sonst geschieht, z. b. in hübschen, brust (2, 446), brüstchen (HAUPT 8, 319), busen, leibchen, hein (einer hase), rücken (eines rockes).

a) dieser kragen, den man nun auch halskragen nennt mit eigentlich wunderlicher doppelung, hat nach verschiedener form, bestimmung, stoff wieder verschiedene namen, wie mantelkragen, rockkragen, hemdekragen, westenkragen, ferner waffenkragen, panzerkragen (s. u. d), dann pelzkragen, samtkragen, spitzen- oder kantenkragen, auch stebkragen, über- und unterkragen u. a., theils als stück für sich, theils am kleide fest.

b) in dieser bed. ist das wort auch über unsere grenzen gewandert, wie nach dem nord (s. I. a), so nach nordosten: estn. kraug, lett. krāgs (der hals kokls). die bed. gilt auch nl. (nicht englisch). ob bei uns schon mhd.? im mhd. wb. ist es so angenommen nach folg. stelle bei NEIDHART:

dar zuo treit er ouch ein höhez collier umbe den kragen,

derst uf und uf gezieret wol mit einem luoche roten. 51, 36;

aber das ist ganz unmöglich im vergleich mit den ähnlichen wendungen 39, 5. 171, 103. 238, 45, wo krage noch der hals ist, das collier (s. koller) ist eben arbut der kragen.

c) sicher tritt es auf noch 1400, z. b.: dy frowen trugen rocke mit kragen, und forne zu allerdinge (völlig). K. STOLTE bei HAUPT 8, 319, aus d. j. 1440. vocc. des 15. jh. geben collarium, krage, kragen, auch nd., nrk. (craghe Teuth. 51') Dief. 132'. dann im 16. jahrh., z. b. der kragen eines kleids, palogium. MAALER 250'. eine sage über das aufkommen der kragen: haben alle, die einen kragen am kleide tragen, einen schaden an ihrem halse, weil ein solcher schaden den ersten kragen, wie man sagt, veranlaszt hat? LESSING 6, 258 (110. tit. br. a. e.). aber die ersten kragen denk ich mir als stück der rüstung, jahrhunderle lang hat die eben gelinde form der rüstung auf die modekleidung, auch der frauen, bestimmend eingewirkt, was sich denn auch in den benennungen zeigt. nach FRISCH muss bei kragen zunächst an den waffenkragen gedacht haben, da er seinem art. beginnt: in friedenszeit ist es eine kleiderzierat .. 1, 542'.

d) waffenkragen (BESSEN ged. 54), panzerkragen u. d.: lor-quas, der krag (an der rüstung). ALTHEUS dict. r 2', also noch kurzweg als der kragen bezeichnet, wie in zwei vocc. d. 16. jh. bei Dief. 599'; gute stählin krägen, armzeug, rücken (d. i. rückenstück des panzers) und krebs. GARG. 200' (371 Sch.), d. h. 'von gutem stahle'. noch vor kurzem trugen officiere der infanterie messingene oder silberne ringkragen vorn am halse, den zusammengekrümpften rest des brustpanzers. vgl. koller 2, 9.

e) modekragen, hauptsächlich von frauen, im 16. 17. jh.: (die ehefrau) spinnet im heimder .. nehet ihm reine krägen mit toppelkrüsigen kesselnringen. GARG. 74' (Sch. 126), eigentlich der hemdekragen, aber von der mode stark entwickelt, bez. gekraust (s. krause, kräuse); das ausnehen mit dem un- oder gesponnenen

gold an den pündlein, küpflein, krägen und krösen soll den erbern frawen und jungfrawen unverbotten sein. Nürnberger Kleiderordn. 1583 B 2'; dann es waren auch damals die hohen krägen noch mit. Garg. 113' (202), gleichfalls krauser kragen, der da ergötzlich geschildert wird als aufgekommene mit dem aufkommen der 'franzosen', während vorher auch die männer der mode den hals entblüsst, hemd und rock stark ausgeschnitten trugen (vgl. unter koller 2, c); (die stutzer) halten den kopf steif, als wäre er gegossen, und dürfen (wägen) den hals nicht bewegen, damit sie das grosse offen- und narrenwappen, nemlich den gestrickten und gespitzten kragen nicht etwann verwirren oder verrücken. Albratinus narrenholz 304 (anfang 17. jh.);

krägen wie die wechsellbank
lobet ich vor allen (sagt eine vornehme dame).
MULLER odarum 345.

das wird der grosse viereckige herabhängende kragen sein, den noch FRIEDRICH NEBST andern arten aus der mode seiner zeit beschreibt, z. b. den spanischen kragen; auch er schlieszt mit einer strafrede: dass (so dass) ein gewisser auctor, der ein buch geschrieben das er den hosen-teufel genannt (A. Musculus), wohl einen nachfolger bekommen sollte, der eines schriebe, so er den kragen-teufel könnte nennen (sein wunsch war eig. schon erfüllt, s. unter kleideteufel den 'kraus-teufel' und dazu GÖDEKEs grundr. 380 nr. 33).

(beschreibt den junker) wie er sich getragen,
vom absatz bis zum ausgezackten kragen.

WIELAND (1857) 11, 194,

und noch landsch., z. b. in Tirol, da heiszt mit dem kragen gehn (mit angelegter halskrause) gealler bitten gehn FROHMANN 6, 301. in unsrer modetracht ist ein zusammengeschrumpfter rest davon der 'vatermörder', der denn auch noch kragen heiszt. dieser ist damit zu seiner quelle, dem hemdkragen zurückgekehrt.

f) amtkragen, uniformkragen:

mit mantel und kragen
ward stülich Hans Boudix zum abt geschmückt.
BÜCKER 67;

(kommode) welche die priesterbeschen, die oberhemd' und die
ihres gemahls einschloz und die steifgefalteten kragen,
ihm ein grüß! Voss Luise 1795 2, 55 (100),

mit der anm.: kragen oder krause nennen wir das rad von krausfaltiger leinwand, das zu feierlichem schmucke die geistlichen (wie in Leipzig noch) und in reichsstädten die rathsherrn um den hals tragen, nach der mode des 17. jh., die da sich hielt. einen solchen kragen legte Oeitz dem Aaron bei:

so siehet man auch wie der balsam rinnt,
den Aaron (dreisilbig) auf seine scheitel gesszt,
dass er durch bart und kragen flusszt. psalm 133,

bei LUTHER urspr.: in den bart ... aufs loch seiner kleider (s. houbetgat u. 1, b, β). gestickter amtkragen: da die societät diesen beuchlern keine eignen farben und kragen gegeben hat, woran man sie von weitem erkennen könnte. GÖTTE 33, 57;

wir unterscheiden, wie billig, den mann und seinen kragen.
WIELAND Amadis 1771 1, 193.

g) redensarten: wir andern folgten (machten die thorheit mit) und ich bildele mir doch ein, als wenn mich Merk am kragen zupfte. GÖTTE 48, 97, wie am ärmel, zur erinnerung, die redensart mag an den grossen kragen des 17. 16. jahrh. entstanden sein.

h) hänsener kragen, vom strick am galgen mit hohlscherze: welche ... sie wol gar mit einem hänsenen kragen zieren. Simpl. 1, 401, aufhängen; mussten darumb das panem propter deum singen, wolten sie ... die hänsene krägen vermeiden. wisbad. wienbr. 1, 34;

weil er sich fürcht vorm hänsen kragen.
Opitz u. COME 30j. krieg 407.

i) auf dem schiffe heissen mehrere ähnliche vorrichtungen kragen, z. b. stücke segeltuch um den mast gelegt wo er durch das deck geht, das wasser abzuhalten.

k) bei den ärzten spanischer kragen, eine entzündung der vorhaut.

3) Merkwürdig kragen gekröse (auch krö), doch wird sich das als ein ganz anderes wort ausweisen.

a) bei den fleischern heiszt der kragen das gekröse des geschlachteten viehs, brem. wb. 2, 861, DÄNNERT 232' (kragenfett eingeweidefett), ABERUNG; das inwendige netze, so das eingeweide bedeckt, wickelt sich um das weiche im bauche, gleich wie der krage (das gekröse) um die kleinen zotten

därme. DUCEMUS Comenius sprach. 277. bei DÄNNERT 113' aber von gekröse unterschieden als das fett worin der darm liegt, während gekröse den darm mit begrift. flämisch kraag, het vet dat als een kraag aan de darmen vast is. SCHREIBMANN 295. es ist urspr. auch gut hd., wie sich unter c zeigt.

b) der krause modekragen des 16. 17. jh. heiszt krös (s. d.), nach dem krausen gekröse des schlachtrichs (den irrgarten um den hals' Garg. 113'), und so erscheint hier umgekehrt das gekröse nach dem modekragen benannt. man sah das wort auch wirklich so an, z. b. RICHTER 'kragen: bedeutet auch das mesenterium, weil es, von einem fetten thiere ausgeschnitten, einem gewölkten kragen nicht ungleich sieht; kragen un magen: das ganze gedärme'. idiol. Hamb. 136. und doch scheint es nur so.

c) das wort ist nämlich älter als jener modekragen (den noch FISCHART Garg. cap. 11 als ziemlich neu behandelt); im voc. th. 1452 'arsdarm oder mastdarm, lyen, oder krag oder wilts h's' (vgl. 'lien darm' DIER. 328'), also fränk., auch elsäss. nach 'lien, krage' in TWINGERS voc. (SCHERZ 923). und schon mhd. krage, bei HADLAUB in einem schleim- oder herbstiede:

würste unt hammen, guot geleshte (schlachtwerk) ...
ingwant, blesse, term (därme) unt magen
und auch kragen (bring der herbst).
MS. 2, 107. MSH. 2, 285,

also schreie, um 1300. noch jetzt heiszt dort im demin. krägli-mägli das eingeweide der gans (mit merkwürdiger tonversetzung kragel n. das des schweins) STALD. 2, 126, bei EMERLIUS nomencl. Basel 1592 aber heissen gerichte mägli, krägli (DIER. 36'), vielleicht schon als eins zu verbinden, wie bei STALDER. in derselben reimformel aber auch in Mitteldeutschland im 15. jh., in DIERCKHACHS wb. von 1470 sp. 29: anisa, maglein kreglein tiezlein lecherlein. Also wieder ein fall, und ein besonders deutlicher, dass zwei urspr. ganz verschiedene wörter im sprachbewusstsein zusammengewachsen sind, weil zu der gleichheit der wortform später eine zufällige ähnlichkeit der sachen hinzutrat (vgl. z. b. kletter a. e., kellen 4 a. e., klaffen a. e., kiel 3, b., keifen a. e., kappe 9, e., kinne 3).

d) das wort lässt sich aber weiter verfolgen.

a) ein ahd. wort aus rhein. landen findet hier seinen anhalt: 'lien, kra' GRAFF 4, 567, Germ. 9, 27 aus den gl. zu Heinr. summi. und zwar unter den gedärmen des menschen, sodass die spätere beschränkung auf thierdärme, endlich gar bloss auf einzelne thiere den verfall des wortes bezeichnet (wie bei kaldaunen, s. d. 2); es lebt noch im rhein. gebiete in westerr. froschkra n. froschlauch (den man auch froschgedärm nannte, s. d.) SCHMIDT 61, KENNEN Nassau 1, 145. in mhd. zeit aber auch fränk.: man sol auch kra und mittiger in den smer niht wunden. Nürnberger Fleischerordnung um 1300, BADEN Nürnberger polis. 195. dass es aber bis vor die theilung der germ. stämme zurückgeht, verbürgt engl. crow gekröse in der sprache der fleischer, hinter dem ein ugs. cräwe stecken mag. auch an dem ahd. mhd. krä dürfte ein auslautendes w abgefallen sein.

β) ein stamm krāw oder älter kraw (s. s. a. e.) wird auch gestützt durch nl. crauwey intestina, ezla BIRNBAERT G 4', bei KILIAN: 'kureye, krauweye, kraey-gewant, viscera, ezla porcorum, orium aliorumque animalium, (frz.) corée'. letzterer setzt die franz. form voraus, der auch krauweye seine fremde endung verdanken wird. in kraey-gewant, in dem das dunkel werdende wort neu verdeutlicht ist (vgl. das in-gwant HADLAUBS u. c oben, nl. ingewand, eingeweide), könnte sogar ein alter nebenstamm kraj stecken (z. u. kräbe 1, 1, a), er führt auch kraey-weye an. mit umgesprungnem r bei HALMA, WIELAND karwei f. Ob aber nicht das franz. weidmännische curée, das auch in GOTTFRIEDS Tristan als curle erscheint und bei KILIAN als 'kureye, ghewelle, turunda accipitru', selbst auf das deutsche, rheinische, fränkische wort zurückgeht?

γ) der stamm krāw kann auch vorliegen in einem bair. worte: tirol. krēb, krüb n. die eingeweide getödteter thiere, als lunge, leber, hertz, milz SCHÖNER 342, FROHM. 6, 302; bair. 'gereb' n. die obere eingeweide, 'kreb und gling' (d. i. gelüug), eigen auch 'kreb (von fleisch) der schlund' SCHNEIDER 3, 5; öst. 'das kreb (krüb) oder vielmehr gerebe' die lunge (von menschen) HÖRER 2, 167. hinter dem krēb kann ein ahd. collect. krāwi n. stehn, das mhd. kräwe wäre (auch hinter dem nl. kraey unter β'), und gereb nur eine auslegung des verdunkelten sprachgefühls sein.

δ) freilich kommen formen mit ge- auch anderwärts vor, wo eine solche nachträgliche zerdehnung unsicher ist, wieder in rhein. gebiete: mittleh. gerab n., auch engerab (d. i. in-gerab, wie ingewant unter β), die obere eingeweide des geschlachteten thiers

KREBEK 159; *krasich* geräuh n. ebenso VILMAR 317; im Siegerlande geräh n. ringeweide der thiere SCHÜTZ 2, 13^o. letzteres stellt sich doch im auslaut zu ahd. krā (a), geraub wol zu krāwi (y), bei gerah ist der umlaut ausgeblieben. an den Niederrhein weist aber auch siebenb. kröpeln pl. das gekrüse samt dem schmeernetz von lamm oder zicklein HALTRICH plan 17^o, kalwskröpeln die kalbsmilch SCHÜLLER beitr. 33, wenn das nicht zu kropf gehört.

e) auch ein nord. wort mit leichter abweichung der bed. kommt in frage: dan. kro, krops, der 'vormagen' der rügel, schwedisch kroa m. mit nebenformen krove und kroke RIETZ 356^o (auch karve und karge 309^o), engl. craw. da ist das w als stamm-schluss, das für ahd. krā vermutet werden musste, und zugleich dafür eingetretenes g, wie es mhd. krage zeigt. Es liegt eine wurzel kra vor, die sich verschieden gestaltete mit w und g (und j?) hinter dem vocal. die verlängerung in krāw (ß) kann erst dem w zu schulden kommen (s. krähe I, a, ß).

3) endlich ist wegen möglicher auswärtiger verwandtschaft zu erwähnen garl. garbh the intestines of a deer, grealach entrails, kymr. grawn fischrogen.

4) Kragen von menschen, nach I, wie noch neidkragen, geizkragen (s. I, a, ß), mhd. der æde krage NEIPHART 96, 24. 60, 33. 41, 8, tærser krage 90, 24 (vgl. æder kropf 60, 39 ebenso), löser krage Renner 349:

jener (freier) ist des leibes gar verzagt,
der andre ist ein böser krage.

Renner Frankf. 1540 s. 8;

das got dem kragenschelmen den ritten (fieber) geh! wann sieht man den kragen ainmal um den altar gen? PAULI sch. u. e. (Augsb. 1546) 60. es ist wol vom essen oder schreien hergekommen, wie böhm. krk auch fresser, rülpser ist.

5) Dazu bekragt, mit kragen verzahn (I, 1429), hochbekragte kränlich. mit hohen hälsen. Garg. 196^o.

KRÄGEN, kreischen, knarren, s. unter krägeln II, b.

KRAGENBLÜME, f. carpesium, nl. kraagbloem.

KRAGENENTE, f. anas histrionica, harteinsente, mit einer art halakragen.

KRAGENFETT, n. s. unter kragen II, 3, a.

KRAGENGLAS, n. glas mit hals. HOUBERG 1, 246^o, s. kragen II, 1, c.

KRAGENHENDE, n. hemde mit kragen:

was man von dem Luther seit ...
er trag ein guldin kragenhemd.

Münner luth. narr 131 Scheible,

hemd mit goldnem kragen.

KRAGENHUHN, n. tetrao umbellus.

KRAGENSCHERM, m. verdärktes schelm, s. kragen II, 4. eig. schlimmer?

KRAGENSPOLEERLE, n. lieblosende anrede des weins. Garg. 95^o (106 Sch.), s. den weingruss des 15. jh. sp. 1937 mitte.

KRAGEREMS, n. von der künstlichen krause: darumb secht ihr, wie ungern sie sich umbwenden, auf dass sie ... das gespannt kragerems nicht verrucken. Garg. 113^o, bei Sch. 203 kragengerems, eig. kragengerüste, s. kragen II, 2.

KRAGHOLZ, n. projectura, böhm. krakholec, diesz auch die gabel bei der pumpe. ŠURAVSKÝ 263^o, nach JUNGMANN 2, 162^o, der das böhmische wort ausdrücklich als aus dem deutschen kragholz genommen angibt, das ich sonst nicht verzeichnet finde; kragstein aus holz.

KRAGICHT, KRÄGICHT, kraus, fallig wie ein kragen. STRUGER 1023.

KRAGK, ein fahrzeug, s. das zwüte kracke.

KRÄGLEIN, s. kräglein, auch kragen II, 3, c.

KRAGSTEIN, m. stein der aus der mauer hervorragt, hauptsächlich als träger eines balkens u. d.; auch von eisenstangen gleicher bestimmung (ADELUNG). ein aus der baukunst geleiteter ausdruck (vgl. keineisen a. e., kápfer). es gibt aber mancherlei formen.

1) kragstein ist bezeugt seit dem 15. jh. (aber sicher weit älter).

a) zeugnisse: kragstein od. kápfer, proceres. roc. th. 1462 r 2^o. q 1^o; de ouyche dabitatur, an inter gemmas censerí debeat, dann er ist so groß, dass man trinkgeschir daraus macht, gibt auch gut kragstein (pl.). ALBERUS dict. Min 4^o, wol unsern consolen gleich, um bilder zu tragen; sie (die tafeln) ruhte auf dem kragstein einer nische. GÖRZ 24, 99; die schnauze einer renne (dachrinne, stiche. form) für einen kragstein .. genommen. LASSING 10, 235, bildlich, eine nebensache für eine hauptsache, einen zierrat für ein notwendiges stück. Folg. kragstein scheint nur dem verse zu gefallen zerdröht, als wäre kragstein eine süddeutsche kürzung:

nur eine regel lehrt, bei wolgestalteten säulen
am capital und simas den zierrath wol vertheilen,
giebt schnecken, kragstein und blättern maasa und zahl.
J. E. SCHLEGEL 4, 100.

b) verkleinert: jetzt steht sie (die büste) kleinlich auf einem kragsteinechen unharmonisch mit dem ganzen. GÖRZ 27, 62; unsere (an goth. kirchen) kauzenden, auf kragsteinlein über einander geschichteten heiligen. 27, 137.

c) der ursprung wird bei kragen, mhd. krage, d. i. urspr. hals, zu suchen sein. das mde des balkens, den ein kragstein trägt, heiszt sein kopf, balkenkopf, der über seinen träger hervor-tritt; da ruht denn ganz natürlich der 'kopf' auf dem 'halse', und auch eine kehle ist oft dabei und zwischen kopf und kehle ein kinn (3, b), kurz die vermenschlichung der todten masse war ernstlich durchgeführt in der vorstellung der vorfahren, und sie trugen diese vorstellung auch rülig auf das holz und den stein über, indem sie die balkenköpfe gern zu wirklichen köpfen und gesichtern ausarbeiteten. also kragstein der stein, der den hals des balkenkopfes abgibt. es gab auch kragholz (s. d.). auch hals selbst war ähnlich gebraucht.

2) dazu aber mehrfache nebenformen.

a) thuring. im 14. jh. krainstein, im Eisenach. rechtsb. 3, c, wo vom bau einer zwei nachbarn gemeinschaftlichen brandmauer die rede ist: iezlicher mag krainsteine inmüren (so tief) dag (er?) sin trême üfgehaldin mag (seine balken sicher aufzulegen im stande ist). und der die müren lêt machin (wenn der andere sich am bau nicht theiligt), der bedarf jeme (dem nachbar) sin krainstein nicht legin. legit her (der nachbar) si selbir nicht, sô sul her sin gehüwede dâ üf holz vâhen und in kein müren legen (muss er auf kragsteine in die wand zu mauern überhaupt verzichten und holzstützen dafür nehmen). OTTOFF rechtsqu. 1, 705, vergl. die entsprechende stelle unter d. die form ist nach md. art verkürzt aus kragenstein (wie wain aus wagen u. a.), von den casus obliqui gebildet.

b) kragstein gibt ALBERUS dict. L 13^o. Min 4^o neben kragstein. das ruht auf einer aussprache krauge für krage, die s. b. elsä-sisch, oberrh. ist und war (s. u. kragen sp. 1960) und sich gewiss auch nach dem Mittelrhein erstreckte, wie sie im 14. jahrh. in Würzburg galt (nach der hs. des Herbort, s. FROMMANN dazelbst s. 224) und noch im Siegerlande (SCHÜTZ 1, 12), also nördlich und südlich von ALBERUS heimat.

c) krakstein FRISCH 1, 542^o, krackstein crisma, anco KIRSCH, STEINBACH, M. KRAUER ist nur aussprache von kragstein, indem krag- nach der alten auslautregel behandelt ist, die media zur tenuis zu machen (s. b. tdk tag). Ebenso krackstein SCHOTTEL 1350. 1370, STIELER 1693, ALER 1220^o, nach der nd., doch auch md. auslautregel (s. b. md. lach, nd. dach tag). Nach jenem auch böhm. krakstajn, poln. krakstzyn. dagegen dän. kragsteen, schwed. kragsten, gleichfalls entlehnt.

d) aber auch ganz anders kropstein, ostmd. im 15. oder schon 14. jh. im rechtsb. nach distinctionen II, 2, 2: unde or iezlich (jeder der beiden nachbarn) mag kropsteine inlegen (in die gemeinschaftliche brandmauer), dō he sine trême üf gerâhen unde gelegen magk. der die müre fûrt (aufführt), der bedarf jeme sine kropsteine nicht legen. OTTOFF 1, 108, in einer andern hs. (das. s. 413) kropsteine oder hacken, d. i. wol hâken. doch auch das fügt sich der obigen auslegung von kragstein, nach krop md. für kropf als hals; die einklindung des kragsteins hat meist zugleich eine ausladung, die einem kropfe zu vergleichen war, und kropf gilt noch ähnlich in der baukunst.

e) dunkel ist mir alem. krapfstein DASYR. 146^o, JUNIOR nom. 157^o, MAALER, auch kurz krapf: *krapp*, *lorus*, krapf, krapfstein. FRISCHLIN nomocl. cap. 147 (1594 s. 335). auch md. crapstein bei OTTOFF 1, 415. ist es nur umdeutung von kropfstein, nach oberd. krapfe haken (vgl. hâken unter d)? krapfstein im diction. quadril. Prag 1700 3, 101^o ist entstelung von diesem oder vom folgenden.

f) kraftstein SCHOTTEL 435^o. 485^o, ADELUNG, und schon in der Erfurter hs. der dist. bei OTTOFF 1, 415, ist eine umdeutung nach kraft, als tragkraft oder als träger selbst gedacht (vgl. kraft I, 2, b). kommt doch mhd. kraft schlechweg als träger, hülfe vor, von einer säule, die allein ein darsüßiges haus hält: diu was gar des hûses kraft. Kracl. 2065.

g) endlich rein missverständlich ganz umgebildet tragstein, in neuerer zeit. aber die schon alten umdeutungen kraftstein, krapfstein zeigen, wie früh die urspr. bedeutung sich verunkelt, d. h. wie alt das wort schon im 15. jh. sein musste.

3) dazu dann umgebildet auskragen, ausgekragt, auch abgekragt, in form eines kragsteins gebildet u. d.

KRÄH, m. und n., einfaches subst. verb. zu krähen, vom hahnenschrei.

1) krah eines hanens, hanenkräh. M. KRAHEN 1719 2, 126^b; wann in ein hanenkräh alles wasser wein und wasser wird (zu weihnacht). Garg. 250^a; hahnkräh und paukenschall. HEDER 13, 259 (leob. 3, 2, 436); wir sind um den hahnkräh aufgestanden. MICKLE ldt. wb. 2, 259^a. noch jetzt z. b. sächs. vom ersten hahnkräh. Die nd. form ist krei m., wie nl. kraai, hankenraai; aber auch hd. krei, s. d.

2) aber auch krähe DASTR. 489^a, und schon im 15. jahrh. hankenrebe DIER. 256^a. ist das endende e nicht unecht, wie z. b. in ehe (wo man das -e auch oberd. im 15. 16. jh. meist schrieb, wo man es nicht sprach, wie die verse zeigen), so wird das ein fem. sein, gebildet wie die lache risus u. d.

3) dem kräh aber gleich steht krau in hanenkrau gallicantus DIER. 256^a, hankrau nov. gl. 165^a, zu krauen gleich krähen (s. d.). hanenkrau in einer ausg. des voc. inc. leut. stimmt zu lird. kräuen krähen SCHÖPF 339.

KRÄHE, f. cornix.

1. Formen, geschlecht, verwandtschaft.

1) Die ältesten formen sind überliefert

a) hd. als 'chraa' cornix (HATTEN 1, 290^a), 'chraua' (das. 295^a) und 'chraia' (GRAFF 1, 387), also ein stamm kra in mehrfacher ausgestaltung.

a) fürs nhd. ist am wichtigsten die dritte form, denn von dem -i- stammt der umlaut von krähe. dies: 'chraia' aber ohne weiteres nur als chraja aufzufassen (genauer wäre chraja, da es schwachf. ist), scheint mir nicht recht. nur aus chraia mit kurzem a begreift sich ein später ahd. krea cornix HAUPT 9, 391 (mit umlautung des u vor i), das sich auch mhd. und bis heute (s. 2, c. 3, s) fortsetzt. das stamm-a war vermutlich von haus aus kurz, doch ist auch ahd. chraja schon möglich (s. unter y).

β) bei 'chraua' wiederholt sich der zweifel um ä oder a. auch hier mag chrawa das urspr. sein (wie bei chlawa, s. unter klau 1, 1, a); doch mag es auch schon zu chrawa verlängert worden sein, da mhd. kräwe auftritt. vgl. die entsprechende ags. form unter c. dass vor einem -w der vocal sich verlängerte, wird z. b. deutlich an mhd. räwe ruhe, hinter dem ahd. nicht räwa, sondern rawa stehen muss (vgl. WEINHOLD alem. gr. s. 126), wie der ablaut in ruowe zeigt.

γ) zweifel bietet auch 'chraa', ob es echt und selbständig sei oder schon zusammengedrängt aus den beiden andern formen; für letzteres spräche wol die noch weitere zusammendrängung in chra, die auch schon spät ahd. erscheint. die zusammendrängung ist aber begreiflicher aus chraja als aus chraja, aus chrawa als aus chrawa. also chraa. So sind denn aber schon der ahd. zeit mindestens sechs verschiedene formen eigen gewesen.

b) fürs alt. ist nur überliefert ein pl. 'cornices, kräjun' (HEYNE kl. altind. denkm. 90^a), wahrscheinlich gleichfalls mit kurzem a, denn aus kraia unmittelbar begreifen sich mhd. kreie ('kreie') DIER. 152^a, nnd. kreie und kraie (brem. wb.), allmähk., dalm. krei, gitting. auch kräje. daneben mit g für j (i) mhd. kregge, kregge (DIER. 152^a), wie noch westf. krüge, krägge, kräje (FROHN 5, 419). mnd. craie, mnd. kraai. aber im 15. jahrh. auch nd. craghe DIER. n. gl. 115^a, dahinter mag alles cräja stehen; kräge findet sich noch jetzt. eben taucht auch ein alt. 'crae cornicula' auf (Germ. 13, 480^a). die form mit -w geht dem nd. ab.

c) dagegen ist nur diese dem ags. allein eigen, crawe f. (ETTM. 400), auch wie ahd. mit herausdrückung des w crae und cre DIER. 152^a. daher engl. crow, dial. craw, cra, auch crag (wie nd. unter b) HALLIWELL 277^a. Das ahd. vereint also da einmal auf seinem boden die beiden bildungen, in die sich das altind. und ags. geteilt hatten. in einem andern falle hat das nd. beide, s. kleien 3.

2) Die mhd. formen.

a) vorherrschend war da krā (s. 1, a, γ), worin das ā alles andere gleichsam verschlungen hat, wie bei klā klau. im pl. krān, statt krāen (ahd. chrañ). s. die beispiele im mhd. wb. 1, 869. das ist denn noch jetzt landisch. rein erhalten (3, a). daneben aber liefen mhd. noch mehr nebenformen als ahd.

b) noch in voller form krāwe (DIER. 152^a):

daroufent aber in (den raben) die pfäwen,
sô schrient über in die krāwen. RANER 1525.

auch das kam noch ins nhd., s. 3, b.

c) noch ursprünglicher aber kreie (wb. 1, 869^a), alemannisch: dō begunden in an schrien
kreien unde wien. ysa frau 1867 (HAUPT 2, 447).

in der hs. (alem. 15. jh.) kräyen, vgl. unter 3, c, α kräy;

ein kreie zuo ein edeln vollen sprach.

MS. 2, 2^a (vgl. kreije sp. 1967).

übrigens galt es auch auf mitteld. boden nach 'kreyndest' lirl. chron. 3754 (s. 331), wo dann kreie dem nd. die hand reichte (s. unter 1, b).

d) kräje, wie in der lirl. chron. PREIFFER in den text setzte (auch BUN. 11, 25, wo aber kranich gemeint ist, s. II, 1, c), bedarf annoch des beweises. er liegt aber vor nicht nur in krähe selbst (s. c), auch aus dem 15. jh., nur mit später vergrößertem j, in kräg MONES anz. 6, 345, kreg HAUPT 3, 416, 100 (els.), DIER. 152^a, s. auch 3, d.

e) daneben mit herausgedrücktem j pl. kräen MEGENBERG 152, 25 n. o. (vgl. sing. chaw, krō n. c. β), und das ist denn eigentlich schon unser krähe, dessen h ja stumm ist.

f) ferner krō Helbl. 12, 34 (durch den reim gesichert), und wieder auch mit umlaut kriem pl. HAUPT 7, 357 var. (14. jahrh.), jenes in voller form 'krowe' Freid. 142, 15 var.; das kann blasse vergrößerung sein aus krā, krāwe, aber vgl. klō klau, ahd. chlōn sp. 1026 mülle, die unmittelbar auf chlawa mit der urspr. kurze zurückgehen scheinen.

g) auch kräwe muss bestanden haben, denn nur daraus begreift sich im 15. jh. krew, kreu DIER. 152^a (vgl. auch krewa cornix dess. nov. gl. 115^a, krewa HÖNER. 11, 25 var.). es erscheint als nebenform zu kräje, dieses mit krāwe vermittelnd; vielleicht schon ahd. chrawia? s. auch unter krähen 1, 2, e.

h) ob das krew pl. (s. f) und das chren 3, k auch auf mhd. kräje folgt? oder kräwe? letzteres steckt wirklich in 'kröwen' pl. MEGENBERG 199, 27 var., s. mehr 3, h.

i) endlich schon mhd. auch chrahe DIER. 152^a (vgl. das 'kraba' nov. gl. 115^a), wahrscheinlich mit ausgesprochenem h, wie es auch sonst für -j- oder -w- hinter dem stammvocal eintrat; die form schließt sich an ahd. chraa (1, a, γ) an.

3) Die nhd. formen (mit einschluss des 15. jh.).

a) dem mhd. krā entsprechend α) kra: darum kratzet kein kra der andern ein auge aus. LUTHER 4, 526^a. im pl.: dolen und kraen. 5, 21^a (in den br. 4, 7 vom herausg. in krähen gebessert). nebelkra H. Sachs 1, 426^a, pirkra 426^a. so noch oberd. und md., z. b. sächs. hier im pl. krāen, sg. auch kräe. oberd. im pl. krān (wie mhd.), fastn. sp. 992, 3 (s. II, 3, a) und noch jetzt mehrfach.

β) unsicher ist im 15. 16. jh. krae, s. unter c, β.

γ) auch krah, was sich aber mit krähe mischt (s. unter i): die krah lesset kres hüpfens nicht. AGRICOLA spr. nr. 339;

ohn dass die krah mit meinem gut

nach rauber art sich schmücken thut.

OPPL u. CONN der 30jahr. kr. 437, 140.

b) dem mhd. krāwe entsprechend: es heiszt kein krawe der andern die augen aus. Agricola spr. 27^a. auch krauwe (vgl. dazu n. c. a. e.): wann der wolf alt wird, so reiten ihn auch die krauwen wol. GARTNERI dict. prov. 101^a. auch kraue oder krau: chraun pl. MEGENBERG 199, 27 var.;

von alster, krauen, geiern und weien.

LILIENCRON volkst. 2, 133^a, 97.

krau heiszt es noch im nordung. berglande SCHROCK 73^a, in der Oberpfalz SCHNELLER 2, 377.

c) mhd. kreie lebte fort α) besonders alem.:

die krei ist usgeflagen

dem steinbock in sin land. LENZ Schwabenkr. 120^a, 121^a;

der steinbock was die kreien (sg.) anjagen

wol in dem grünen wald. 122^a.

in einem schweiz. liede von der schlacht auf der Mäuser heide (auch bei KÖNNER hist. volkst. 35, LILIENCRON 2, 395), die krähe ist der ostr. adler, der steinbock Graubünden. auch kräy FAISIUS, MAALER, kraye JONIS 44^a, kraj LILIENCRON 2, 25^a (v. 13), was dem ahd. chraia noch ganz nahe steht: viel weniger dann ein spinnenweb ein atzel oder kräy kan aufhalten. FISCHART bien. 1558 45^a; wenn die kray singt .. verkündt sy ein ungewitter. HEBLIN Gerners vogelb. 163^a. so noch schweiz. vorarlb.

β) aber auch auf mitteld. boden (vgl. u. 2, c): von den dolen oder kreien. LUTHER 3, 313^a. und fränkisch, kraye, kray HOMBURG 2, 650^a. auch mittelhochdeutsch in einem voc. des 15. jh. krey DIER. 152^a (woran sich dann nl. kraai, nd. kreie schliesst). md. noch im 17. jh.:

sie heissen mich die diebisch krei.

Ihr grostzen herrn, kommt auch herbei!

vogelsang, OPPL u. CONN 30j. kr. 436.

γ) hierher auch kreige (Freid. 142, 15 in B), ds.: uf das die fūgel, kreygen und rappen die (die trauben) nit abessent. KEISERSBERG post. 3, 81^a, wie ebend. seygen sden, 81^a meygen mähen;

so du gar redest unbedacht,
wirst du gezelt der kreigen gleich,
die selber gern hort singen sich.

BRANT thesmoph. 163 (s. 148°).

Es ist vergrößert aus kreije, das sich wol mhd. auf alem. boden
verrat in 'derselben kreijen' (vorher kreie) MS. 2, 2°. da ist
das -i- aus ahd. chraia zu -ij- verbreitert, ganz wie in krauwe
das w (uu) von ahd. chrawa zu -uw-.

d) ebenso leble kræje vergrößert nach in krüg DASYPOD. 42°
(kræ 366°), gewöhnlich kregge, kreg (s. schon unter 2, d):

kein kreg ein dulen macht. MURRA schelm. 2°;

gar vil (der fückenden) die klummen uf die böm ...

man schosz si als die kregen (: wegen = wajen).

Vgl. WENCK in WACKER. leich. 1033, 2°
(1839 kræjen 1251, 33), LILIENCK. 2, 93°;

ein thet auch in den kessel legen

ein hirn von einer alten kregu.

J. WICKHAM bei Haupt 8, 407.

c) aus kræje ward aber auch kræ (schon später mhd. 2, c),
wo doch der umlaut das einstige -j- noch anweist.

a) kræ DASYPOD. 366°, SCHÜNSLEDER. in einer fabel bei
WALDIS 1, 63 von der kræn und dem schaf:

das leid, das dir die kræ jetzt thut. v. 5;

die kræ sprach 'weiss wol, wem ichs thu'. v. 10,

und 2, 7 von der kræn:

ein dürstig kræ ein eimer fand. v. 1;

der vers aber zeigt, dass mit kræ nur krä gemeint ist, wie z. b.
STIEGLER schreibt. So ist im 15. 16. jh. oft ehe, wehe u. dgl.
gedruckt und geschrieben, auch oberdeutsch, wo der vers eh, weh
anweist, so ist mit rebehalb bei WALDIS 3, 68 überschr. sicher
nur rebehalb gemeint. diesz -e scheint auf grammatischem denken
zu beruhen, das die regel wenigstens fürs Auge herstellte.

ß) deshalb ist 'kræ' un sicher, ob nicht kræ oder krä gemeint
ist (nach a); kræ z. b. DIER. 152°, roc. 1452 r 2°, ALBERUS 21°,
noch im 17. jh. bei LOCAT, als einseitig:

wo die kræ dem schweine lauste. 2, 246.

bei FISCHART doch deutlich für krä, im reime:

den einen weiss gleich wie der schne,

den ander wie ein winterkræ.

Domini. 784 (1, 153 Kurs).

im roc. des 15. jh. chrae, krä, auch kre DIER. 152°.

f) auch krö, nicht nur im 15. 16. jh. (DIER. 152°):

auf einem schaf da reit ein kro,

sie sang und war von hirszen fro. WALDIS 1, 65, 1,

holzkro H. SACUS 1, 426°, sondern auch heute noch, z. b. in tirol.,
schles. mundart. im pl. drei kroen (neben ein kro) in einer
hs. (2) der Lüneb. ritteracad. Aber auch im sg. kro DIER. 152°,
vermutlich mit demselben -e wie unter e, a, das nur fürs Auge
da war. vgl. kneubein fastn. sp. 554. freilich ist doch auch
krö noch mhd. vorhanden, s. unter h.

g) auch das vermutete mhd. kræwe (s. 2, g) noch im 16. jh.
als kräw, kreu: ein kräw heisst der andern die augen nicht
ausz. SCHAEFER sat. u. pasqu. 3, 144; ein trostel die hol ich
im kessich, und ein kreu wie die dorfbauern haben. dialog
des 16. jh. (s. unter dorfbauer).

h) ebenso kræwe, wo nicht kræje (?) als krö: es ist dahin
geschrieben (d. h. in den kamin), das es kein kuh ableckt
und kein krö auskratzt. AGRICOLA spr. nr. 339 (Wittenb. 1582),
auch in der erklärung nachher kein krö wirds auskratzen.

i) krabe (auch schon mhd.) JUNIUS nom. 44°: kein krabe
pickt der andern die augen aus. FISCHART ged. 1, 168 Kurz;

wie im herbat rottenweis die kraben (: zehen).

froschm. II 1°;

es sei keine (theurung) nie so gross, dass nicht die priester
wein und die kraben nüsse haben. ZINCKERT 1653 1, 158. Im
sing. meist krah DIER. 152°:

die krah klagt auch recht über mich.

Heinrichs fuchs Frkf. 1563 117°;

dein unschuld sihet man wol da

an dem kaninchen und der krah. 137°.

Freilich mischt sich das völlig mit kra (a), da im 16. 17. jahrh.
das h schwerlich irgendwo noch gesprochen wurde.

k) endlich auch mit dem n der (schwachen) flexion oder des
pl. bair. Gair. krän (grän CASTELL 146), tirol. krön SCHÖP 339,
und schon im 15. jh. in einem bair. roc. 'cornis ein chrön'
FROHM. 4, 296°, was zu krö unter h gehören wird. ebenso zu
krei (c) in der Strassb. gemma 1518 Filij° cornicula ein kreyn
neben cornix ein krey. es ist wie brein (s. d.) neben brei,
klein neben kleie sp. 1093 mitte, wie hagen für mhd. hoge.
ganz merkwürdig aber nrh. kröl f., z. b. in Köln.

l) diese fülle von formen musste für die höhere und bicher-
sprache verwirrend sein. AGRICOLA z. b. brauchte in demselben
buche krah und krö (vermutlich nach seinen quellen), LUTUM
kreie und kra, FISCHART krähe, krae, kräh und kräy (s. m, y),
WALDIS in demselben gedichte kræ und kro, letzteres freilich als
reimwort zur aushilfe (s. f), denn dem dichter diente die form-
fülle jener zeit zum vorteil. man liess auch dem leser die wahl:
so dürstig war ein kreie oder krae im heissen sommer.
KINCINOR wendunm. 1803 7, 139.

m) die nötige rettung brachte endlich krähe, und die ge-
troffene wahl ist gut zu nennen.

n) krähe schliesst sich dem klange nach an das ahd. chraja an
(1, a, a) und zwar über das mhd. krä hinweg, gegen dessen starke
verstümmelung das ahd. wort in seinem rückschritte selbst einen
fortschritt darstellt. dabei bleibt es in gleicher linie mit andern
wörtern derselben urspr. gestalt, wie nahen, vor allem mit
krähen, dessen formschicksale denen von krähe durchaus gleichen.

ß) auch die schreibung ist geschichtlich wohlbegründet. wie das
h schon mhd. statt des urspr. -j- erscheint (s. 2, i, damals frei-
lich gesprochen), so ist es z. b. in krähen schon ahd., und stimmt
zu dem in wehen, drehen, nähen, kühe u. a.

y) welcher einfluss oder welche mundart krähe durchgesetzt hat,
weiss ich nicht. neben 'krähe' oder 'krä' (e, a) erscheint es zwar
einzeln auch mit h oberd. im 16. jh.: dass er (Longinus) blind
gewesen, und als er nach einer krähen zustechen vermeint,
in Christi seit gestochen hab. FISCHART dien. 1588 155°, aber
gleich darauf nennt er ihn der gut blind krähenstecher, d. h.
er fällt im scherzenden tone in die alem. mundart (s. 3, c, a) und
jenes scheint künstlich angenommen. kräh sg. ebend. 110°. 116°
(s. unter II, 3, b), und in 'nachtrab oder nebelkräh' (dicht. 1, 3
Kurs). Natürlich auch kreh oder kreh (noch im 17. jh.): der
luhu (friszt) der krehen (eier). Garg. 198° (362 Sch. krähen);

weil ich schon hör und seh den fug

der lauten rappen, heizen, krehen. WACKERLIN 461;

die krähe geht ihres häpfens nicht ab. COLEBUS haub. (1640)
477. aber der sieg von krähe fällt erst ins 19. jh., noch STIEGLER
schwankte zwischen krä und krähe, noch DENZLER zwischen krähe
und krehen.

4) Über das geschlecht ist zu bemerken, dass auch ein
masc. besteht. denn östr. heisst es der grän CASTELL 146 (bei
HÖFER 2, 161 doch die krän), auch schweiz. der kräy neben die
kray STALDER 2, 127. das ist sicher alt, gestützt durch die form
krähin (s. d.) und vielleicht zusammenhängend mit der verwech-
selung von rabe und krähe (s. II, 1, s). ebenso ist krack sowohl
m. als f., für krähe und rabe.

5) Ursprung und verwandtschaft.

a) der name des thiers gibt im stamme deutlich sein geschrei
wieder (s. kra!), die krähe, chraia muss als die krächzende, die
kra kra schreit, bezeichnet sein; vergl. krähen II, 2, a von der
krähe, und die unter krack krähe 2, b genannten wörter für
krächzen, die einstimmend weit über das germ. gebiet hinaus gehn.

b) als nächst verwandt erscheint oben diess krock, altn. kräka
u. s. w. (sp. 1927), mit kürze und lange wechselnd wie ahd. chraia
und chraja. die wiederholung des k im auslaute darin ist, als
hätte man damit doppelt 'kra kra!' wiedergeben wollen, wie in
kräken (crocire u. s. w.) neben krähen, ahd. chraian.

c) aber auch mit andern auslaut krapp rabe (s. d.), und noch
andere innerlich gestaltet ist. krünkr m. rabe (krünka krächzen),
daneben norw. krump m. rabe, und neben diesem wieder altn.
krummi und krumsi m. rabe, auch kramsi, kraumsi (EOLSSON).
also grosse mannigfaltigkeit, aber immer mit kr- als Grundlage.
doch auch mit kar- in karocke seatträhe sp. 222 (15. jh. karuk
DIER. n. gl. 156°), und mit kor- in altn. korpr rabe, scholl.
corhy (fnn. korppi).

d) aber das kr- oder k-r setzt sich fort weithin in die urver-
wandten sprachen: lat. corvus rabe, skr. kāravaś krähe (deren
bildung an ahd. chra-wo erinnert), ferner lat. cornix krähe, gr.
κορυνη krähe, κοραξ rabe (diess mit k-r-k als Grundlage).
dann lett. krunklis rabe, poln. kruk, böhm. krkavec; merkt.
niederwend. karwona krähe (vgl. alial. vrana krähe); wegen des
mangels der lautverschiebung s. sp. 3. Nannich nennt auch
armen. kara krähe, tatar. karga, neugr. κορυα u. s.

e) ich kann mich nicht entbrechen daran zu erinnern, dass die
fragliche grundlage, nur mit andrer lautstufe, nämlich als hr-,
eig. auch in rabe und mhd. ruoch krähe vorliegt; denn jenes
heissz urspr. hraban und stimmt demnach im lautstoffe zu krapp
rabe, das andere aber war ahd. hruch, das ebenso zu krack
stimmt.

II. Bedeutung und Gebrauch.

1) nicht unsere krähe allein führt diesen namen.

a) auch der rabe. so in Hessen: 'krä f., pl. kräwe, wird im kreisse Hünfeld nicht bloss die krähe, sondern eigens auch der rabe genannt'. VILMAR 122. ebenso flämisch krauw f., rabe und krähe, s. SCHUBMANN 259, und gewiss noch anderwärts; hier erklärt sich wol NENNICHs kräge, rabe sp. 1927 (α). Auch krack sp. 1927 ist sowohl krähe als rabe, und umgekehrt braucht in Sachsen, Thüringen das volk oft rabe mit für die krähe. dass man aber seit uralter zeit beide vögel in nächste verbindung brachte, zeigt sich in merkwürdigster weise unter krähin (s. d.), wo die krähe als frau der raben erscheint, bei Germanen und Slaven. Beide namen begegnen und kreuzen sich förmlich bei einer art, *corvus corone*, sowohl die schwarze oder naskrähe, hauskrähe, als auch der kleine rabe, aber auch die rabenkrähe genannt (NENNICH 2, 1241). vergl. krähendohle, krähenspecht.

b) auch der häher in einigen arten. die mandelkrähe oder garbenkrähe, blane krähe u. d. heisst auch weizhäher, birkenhäher u. d. (NENNICH 1, 1214), der nuszhäher auch die nuszkrähe (2, 1237), kranz. gragl m., was ebenso zu krack krähe stimmt, auch nord. wird er als kraka, d. i. krähe bezeichnet (s. sp. 1927). im folg. ist vielleicht der nuszhäher gemeint: es sei keine (theurung) nie so gross, dass nicht die priester wein und die krahnen nüsse haben. ZINGGEB 1853 I, 159.

c) eigner weise hiessen ahd. auch der kranich und der staar chreia (GRAFF 4, 387), völlig wie chreia krähe (I, 1, a, α). doch bedarf diess zusammenreffen genauerer prüfung (s. unten krei kranich und staar). aber der urbegriff des krächzenden, kreischen- den schreiens wird auch ihnen zu grunde liegen.

2) krähe kurzweg im engern sinne ist die graue krähe, die gemeine, *corvus cornix*, auch nebelkrähe, asch- winter- holz- schild- sattelkrähe genannt. näherverwandte arten sind die saat-, feld- oder ackerkrähe, auch schwarze krähe, ferner die alp- oder schneekrähe, die Schweizer oder steinkrähe u. a.

3) in redensarten drückt sich ihre eigenart aus.

a) als thier, das dem aase nachgeht:

nun mueszdu si zu einem weib haben,
oder dich essen kran und raben. *fustin. sp. 992, 3,*
'oder du verdienst todesstrafe'.

so auch in rechtsbüchern: das man teilet den lip (des missethülers) den krahnen und das gut dem erben und die leben den hern. *Mainzer gewohnheitsrecht, auf. 15. jahrh., Mones anz. 7, 360, vgl. J. GRIMM's rechtsalt. 41.*

b) daher wird sie der sunften taube entgegengestellt: hört nur zu und merket wol darauf (auf das wunderliche argument), dann hie wird ein kräh ein taub machen. *FISCHART bienenk. 1568 116^b, d. h. hier wird ein unmögliches möglich gemacht werden (vgl. MURRAY unter I, 3, d kein kreg ein dulen macht);*

wer will die kräh nicht für die taube geben?

SCHLACKE sommernachtsr. 2, 2,

bei Shakespeare change a raven for a dove. Eigen ist der zweifel, ob die krähe auch ein vogel sei: und es muss darbei bleiben, und sollt auch kräh kein vogel sein. *FISCHART bien. 1568 117^a, auch bei MANNIX al soude cracy gheen voghel zijn 111^a, es drückt dem zweifel, ob der daumen auch ein finger sei (s. 2, 846). Ihre schwarze farbe wird hervorgehoben:*

swor die krän tweht (wäscht),

des (so l.) mēret sich ir swarzer glanz. *KRONA 2056,*

vgl. ZINGGEB sprichw. im mitt. s. 84; wie die krähe im schnee (mondschein), so schwarz, abulehend.

c) andere züge aus ihrem leben: keine krähe hackt der andern die augen aus. *WIELAND 6, 40. 131 (vgl. schon u. I, 3, a LUTHER);* er lebt hier wie die eule unter den krähnen, als zielscheibe des angriffs; die kräh lesset ires hüpfens nicht. *AGRICOLA spr. nr. 132; vom kamin, wo schrift sicher ist, dass die krähe sie nicht austratze, s. denselben unter I, 3, h; dieser vogel lebt gar lang, also dass man ir alter zu einem gemeinen sprichwort braucht, da man spricht: er läbt lenger dann ein kray. HEUSLIN Gesners roselb. 163^a.*

d) ihr erscheinen in menge bei den wohnungen verkündet den winter: wie der Westfale sagt, umb einer kraie willen wird nicht winter. *SPANGENBERG jagtenfel 2^a. ihr geschrei aber verkündet unglück, s. z. b. HEUSLIN u. I, 3, c, α. Damit steht vielleicht in beziehung eine redensart von ihrem mangelnden christenthume: der vom orgelspielen oft so viel versteht, als die krähe vom sonntage. MATTHESON organistenprobe Hamb. 1719 vorb. s. 6; der patriot (die zeitschrift) ist ein dummer kerl...*

V.

der so viel vom jure versteht als die krähe vom sonntage. *M. RICHER der patriot, 3. jahr, Hamburg 1729 s. 433; dasselbe sprichwort gilt von der katze und kuh.*

3) eine art geschütz: anstatt der .. krähnen .. und anderer stück, so die alten im brauch gehabt. *Garzoni schaupl. 657^a.*

KRÄHE, f. reisbündel, an einigen orten auch wellen, wesen oder krähnen genannt. *DÖRER 3, 95^b. schrad. krehe SCHMID 326.*

KRÄHEN, vom gesang des hahns u. d.

I. Formen und verwandtschaft.

1) die ältesten-formen sind a) ahd. chrājan, chrāwan, chrān und chrāhan, die sich aus den karglichen zeugnissen bei GRAFF 4, 384 leidlich sicher ergeben, d. h. ein stamm krā, aller wahrscheinlich kra mit der mehrfachen gestaltung wie bei krähe, das zu vergleichen ist. aber es gab vermuthlich auch chrāwian (s. 2, e), sicher auch chraian (s. 2, c). vgl. auch das 'chrawon' unter II, 2, a (sp. 1972).

b) besonders wichtig ist das ags. wort, das starkformig war, denn wie es engl. noch heisst crow, pract. crew, part. crown, allengl. crowe oder cawe, pract. crew, part. crowe (STRATH. 1231), so ags. crāwan, creōw *Matth. 26, 74, Marc. 14, 68, crāwen (obwol das altnorth. crāwa Matth. 26, 74 vielmehr ein schwaches pract. zu bilden scheint). diess creōw weist aber auf urspr. reduplicatio, sodass goth. kraian, pract. kuikrō zu vermuten ist (LEO MEYER in KUNNS zeitschr. 8, 257), wie von saian sēan saiso, ags. sāwan seōw, ahd. sājan, sāwan, sēan und sāhan.*

c) das alls. wort ist nicht erhalten. aber auf kraian führt nd. kraien, kreien, auch kreijen, kraigen und kräggen, kregen (diess im 15. jh. *DIER. 256^a. 267^a, vgl. unter krähe I, 1, b), mnl. craien Eleg. 766, nl. kraijen; vgl. unter krähe I, 1, b. im nord. fehlt das wort, wie krähe in dieser form gleichfalls.*

2) die mhd. und nhd. formen.

a) mhd. kräjen ergibt sich als urspr. aus dem pract. kræle (wb. 1, 889^a) und aus nhd. krähnen selbst; es wird aber bald nur kreen geheissen haben (ein praes. krm HAUPT 8, 277), daher nhd. krāden DASTB., SCHÖNBL. u. a., auch geschrieben kreen *DIER. 256^a: da fleng zu kreen an sein han.*

II. Sachs 5, 336^a.

b) auch krägen, kregen muss auf kräjen zurückgehn (vergl. unter krähe I, 3, d): stand auf, es ist zeit, die hanen krägen. *KEISERSBERG pred. 69^a; do er hort den hanen kregen. 69^a. auch md. DIER. 256^a (wo es sich dann mit dem nd. kregen I, c berührt):*

ohr der hano drel gekregot (: pflöget).

Zerbster proc., HAUPT 2, 298.

das -g erscheint übrigens rein hd. schon im 12. jh. früh, s. u. d. zuletzt.

c) aber gut hd. auch kreien, ganz wie nd., im 15. jh. bei *DIER. 256^a. 267^a kreyen (auch nrh. Teuth. 116^a):*

da kreiten alle die hanen ...

nun krei, du falscher han! *UNLAND volkst. 681;*

der han den tag ankreit. 600;

am morgen bald die hanen kreiten.

WICKHAM hitzer bl. 29;

sant Peter, der den herren dreimal verlengnet, ee der han zweimal gekreiet. *KEISERSBERG sünd. d. m. 19^a. Auch das alem. kräyen bei FRISCH, MAALER u. a. wird nicht etwa kräjen, sondern krähnen, kreien sein (vgl. unter krähe I, 3, c): wann die henn will kräyen oder propheceien. Garg. 199^a (369 Sch.). noch jetzt Schweiz. kraien, kreien, s. II, 3; s. aber auch das fränk. krayen u. II, 1, a. es muss schon mhd. kreien, ahd. chraian gegeben haben (s. d. zuletzt), letzteres zu dem vermuteten goth. kraian stimmend.*

d) von kreien eig. nicht verschieden ist kreigen, im 15. jh. oberd. *DIER. 256^a (in der gemma gemm.), noch später alem., fränk. u. a.:*

wer nit will sitzen by dem wyn

tag und nacht, bisz die katzen kreygt

oder der morgenluft har weygt (weht). *BRANT 95, 24;*

herr, heisst euch den han mer kreigen! (die wahrheit sagen). *H. Sachs dial. 26, 2. schon im 12. jh. ostr. kraigen: d der han hinat craige. DIRMANS ged. des 11. 12. jh. 253, 12. das setzt ein kraijen voraus, d. i. kraien mit stark gesprochenem i (s. unter krähe das kreije sp. 1967); vgl. aber auch II, 3, c am ende.*

e) zu dem ahd. chrāwan stellt sich krewen, im 15. jh. in mitteld., wie es scheint rhein. quellen, gracillare *DIER. 267^a, galli- cinare 268^a (hier auch kreiben), und schon aller md., s. mhd. wb. 1, 849^a, 33, erlösung 4426. 4527. auch mhd. krēwen wird nicht fehlen, es müsste aber eig. dahinter ein ahd. chrāwian stehn. s. unter krähe I, 2, g. 3, g die einstimmenden formen.*

f) endlich kräh'en, das nhd. den sieg davon trug (über den wert der form gilt das über krähe I, 3, in *grasagte*), erscheint anfangs als krehen roc. inc. teut., Ditz. 256°. 267° (oberd. und md.): der han wird nicht krehen, bis du mich dreimal habest verleugnet. LUTHER Joh. 13, 38; und alsbald krehet der hane. Matth. 26, 74 (in spätern ausg. gewöhnlich krähen). noch jetzt ist die md. aussprache mit *ē*, nicht *e*. krähen aber schon bei FISCHART, s. hier unten unter *β* (wie er kräyen hat I, 2, c), während noch H. SACHS, STIELER krehen schrieben, das noch im 18. jahrh. vorkommt.

g) erwähnenswert ist auch bair. kräezen, aber auch krähezen, gespr. krähzen SCHW. 2, 377, also mit reinem *h*, wie im ahd. chrāhan. aber eigen auch bair., tirol. krānen (vgl. hanenkran 15. jh. unter kräh a. e.), wol an krān krähe angelehnt.

3) die verwandtschaft.

a) vor allem tritt hervor die thatsache, dass krähen in der form mit krähe zusammengeht, wie in der schliesslichen nhd. festsetzung, so fast in allen seinen schwankungen und wandelungen vorher, bis in unsere vorzeit zurück. man vergleiche nur z. b. ops. crāwan mit crāwe, nd. kreien mit kreie, mhd. krēwen mit krāwe, alem. krāyen im 16. jh. mit krāy ebend., nnl. kraaien mit kraai, bair. krānen mit krān krähe. das sprachgefühl hat also beide entschieden zusammen gehalten, und wie diess bestätigt dass die krähe vom geschrei benannt ist, ebenso dass krähen urspr. nicht auf den hahn beschränkt sein konnte, wie sich denn das unter II, 2 zeigt, ganz entschieden aber unter II, 3. so wird es kein zufall sein, dass auch das goth. wort für krähen, hrōkjan, ganz nahe zusammentrifft mit einem namen der krähe, ahd. hrūoch, ags. hrōc (s. unter krähe sp. 1969 unten).

b) urverwandt findet sich völlig entsprechend altsl. grakati crōclare (MILLOS. 142°); diesem steht gleichbed. grakati und gracati zur seite, die ebenso unserm krächzen und krügeln in der hauptsache entsprechen, wie lat. graculus dohle, groccire krächzen. s. aber auch unter krack krähe am ende.

II. Bedeutung.

1) vom hahne, wie es jetzt fast allein gilt (s. aber 2, 3).

a) im gewöhnlichen sinne, der hahn kräht, s. die beispiele unter I. vom papageien, doch in nachahmung des hahnes: der papagey kan singen, krayen, bellen, lachen, weinen und dergleichen nachahmen. HONNIG 2, 719°.

b) unter umständen auch trans. (vgl. den tag ankreien unter I, 2, c):

noch ehe die hähne das morgenlied krāhn. BÜCKER 33°;

und der hahn krähete buttermilch! wunderh. 2, 412;

wenn früh des dorfes wecker
aus leichtem schlaf uns kräht. Voss 4, 106 (3, 116).

c) redensarten vom krähen des hahns. man legte dem krähen sinn unter (wie dem gesang der vögel überhaupt, das krähen hies: auch ausdrücklich der gesang des hahnen).

a) in folgendem ist es als wahrheit verkündend gefasst: herr, heisst euch den han mer kreigen! von mir lit (lillet) irs nit! H. SACHS dial. her. v. KÖHLER 26, 3, so sagt zu einem chorherrn seine köchin, da ihm sein calfactor aus der bibel 'den text gelesen'; vgl. des herauwg. nachweise s. 90, z. b. und lässt euch disen han (ein böses weib) mer kreen H. SACHS 1, 481°, auch gleichbed. Kunz, heisz die omschel dir mer singen 3, 3, 6°. so wird das krähen des hahns prophezeien genannt (s. u. I, 2, c), vielleicht nicht bloss mit bezug auf sein verkünden des morgens.

β) auch sehnsucht nach einem verlorenen drückt es aus:

fragt auch niemand (mich) wie es geht,
weil kein hahn mehr um mich kräht.
schwdb. volkst., Fax liederhort s. 196°.

weil auch das nächste hausthier sich nicht mehr um mich kümmer, nach mir verlangt, mich vermisst. diess vermissen tritt auch im 16. jh. schon deutlich heraus: niemand warnet ihn (den hagestolz) mit trewen, und wann der han tod ist, krähet kein henne nach ihm. Gerg. 68° (Sch. 115 kreht), weiat ihm keine frau nach, verlangt nach ihm, FISCHART kehrte für seinen zweck die redensart um (vgl. nachher unter d), denn der hahn kräht nach der verlorenen henne oder kräht ihr nach;

so kreot doch kein han nach mir.
H. SACHS 3, 2, 178°.

in märchen ist von leuten die rede die man verwünscht 'so tief, dass kein hahn nach dir kräht!' oder die so tief versinken, dass kein hahn mehr danach krähete (J. GRIMM myth. 904 fg.).

γ) aber auch geschahenes oder bescheitertes unrecht, um das sich niemand kümmert, wird mit der redensart bezeichnet, z. b.: wenn er schenket und füllet jederman die hende (brüchend)

... da krehet kein hahn mer nach, ob er schon mit gewalt fert (verfährt) u. s. w. MATTHESIOS Sar. 161°; aber da viel tausend gülden dafür (für den einen gewonnenen) sind verfaulwitzt, da krehet kein han nach. LUTHER 6, 147°, hier sind ein unrecht und ein verlust zugleich in frage. ebenso in folg.: wie? wann dich dergleichen kerl ermordeten ... was würde wol für ein haan darnach krähen? wer würde deinen tod rächen? Simpl. 3, 46, 31 Ks.; liegt etwa eine sage zu grunde, dass ein hahn den kranichen der griechischen sage gleich einen mord verriet? auch in unserer vorzeit kommen vögel so als mordmelder vor, z. b. ein rethuhn bei BONKA 61 (altl. bl. 1, 117), raben in der sage vom heil. Meinrad. noch jetzt wird die redensart, ausser bei einem verluste, fast nur auf solche dinge angewendet, die nicht in der ordnung sind: lesen sie .. Pöllnitz briefe, wie es .. in Deutschland stand. dagegen krähete kein hahn. HENNER Adrosten 6, 92. s. auch die beispiele 4°, 160 fg.

δ) die freude am abreime erweiterte die redensart auch so: da kräht weder hund noch hahn darnach, auch weder hund noch huhn, nd. dā kreiet wēer haun (huhn) noch hāneke nde. SCHAMNACH 112°.

ε) auch hühner nämlich krähen (sonst krügeln, s. d.): ihre zoten seien nur wie die krankheit der hühner wenn sie anfangen zu krähen, ohne gleichwol durch solche stimmübungen die rechte hahnenhaftigkeit zu erringen. IMMERHART Münch. 1, 118 (222). ein sprichwort sagt 'dem huhn, das kräht, den hals gedreht!' und ähnlich verurteilt es ein spruch des 16. jh. (wieder auf mann und frau angewendet, wie unter c, f): wann die henn will kräyen (kreigen?) oder prophezeien, so musz der han schweigen oder o weh schreien. FISCHART Gerg. 199° (349 Sch.).

ς) BAANT lässt eigner weise die katze krähen zur verkündigung des morgens (s. unter I, 2, d). ein bauernspruch sagt: wenn gott wil, so kreget ein axthelm under dem hank. sprechen die bauren. KEISERSBERG omeisz 32°.

ζ) bildlich von menschen, die stolz und sicher thun und einem krähenden hahne verglichen werden: jetzt hast du gut krähen, aber sinn, was ich gesagt. GOTTHELF 13, 213 (geld u. geist 222):

was krähst du mir und thust so groz:
'hah ich doch ein köstlich liebchen!' Götz 2, 374.

2) von andern vögeln, auch von menschen.

a) von krähen, dohlen: krähen (krajn) cornicari SCHOTTEL 1350. groccire KIRSCH, krähen STIELER 1022, und das findet sich noch jetzt):

es umkrähen ja rings mit hass ihn unzählige dohlen.
DROTZEN Aristoph. 2, 400;
er hört, schon kann er nicht mehr sehn,
die nahen stimmen furchtbar krähen.
SCHILLER 58° von kranichen.

und das ist nicht erst vom hahne entlehnt. SCHOTTEL unterscheidet sogar das krähen für krächzen vom krähen, krehen des hahns, und von krähen, raben galt auch nl. kraeyen KIL. 259°, und schon aga. crāwan. auch ahd. 'crauu garrio' (für chrāwu) GRAY 4, 384 bezeugt den gebrauch von andern vögeln, während chrāwūn gratitare (schnattern) das. sogar eine nebenform anderer bildung zeigt. also umgekehrt das krähen des hahns ist nur eine einzelne anwendung des gesamtbegriffes.

b) von menschenstimmen. α) freilich auch in entlehnung vom krähen des hahns, z. b. von schlechtem gesange, schon mhd.:

ich bin ein sündic Almän
und krae din (Mariens) lop alsam ein han,
der sich des tages wil enstān (ihn wittert). HAUPT 8, 277;
aber die hain gwand tuont nagen (fabrikarbeiterinnen),
die tuont eligen unde krügen (bei der arbeit).
des teufels netz 12033;

gram, sorg und griffen sind ihm spott,
er fühlit sich frei und froh,
und kräht vergnügt in seinem gott
in dulci júbilo. BÜCKER 115°, var. r. 1799.

vom sopranengesange der castraten (vergl. das krähen der benne I, d): ein solcher Italiäner (als kirchensänger) tritt denn um geld und gewinns willen in unsere versammlung und krehet etwas daher, so pörrisch als es ihm einfället. CUR. GERHARDT stunden 1061;

mit mächtigem trillern einen hämmling hört ich krähen.
PRAUS pol. wochenst. 64.

β) von freudigem kritzeln, jauchzen, das gleichfalls an das krähen des hahns erinnert:

sagt mir an, was schmunzelt ihr?
schleicht ihr auf das kirmesbier,
dass ich so vor freuden krähe
und auf einem bein mich drehe? Voss 1825 2, 96.

und wenn sie nunmehr (beim kindlaufschmaus) betrunken sind, so fangen sie an zu 'krähen', welches denn auch wol in den strassen auf dem wege bis zu des kindes heimat geschieht, und wenn die weiber nicht gekräht haben, verweinen sie nicht recht wol kindtauf gehalten zu haben. JON. BUCHER vom weisfeld, bei SCHWITZ Eifel 1, 84.

γ) aber auch schreien, kreischen vor angst u. d.:

nach mehr als einem fehlgeschlagenen versuch
singt unser held sehr klaglich an zu krähen.

WIELAND *Musarion* (1768) 79;

(Apollo) fährt zürnend auf und kräht. werke 5, 188;

er hat gott gelüstert, krähte die alte Bertilia. THÜMMEL (1911) 4, 34; die betrunkenen männer giengen mit messern auf einander los... die weiber krähten. KINKEL erzählungen 181.

δ) so bleibt auch hier der grellf. hohe klang als kern des begriffes, aus dem eben auch das hahnenkrähen hervorgieng. bairisch kreist krähen heisst reden oder singen, tirol. krän widerlich singen, verächtlich für rufen, sprechen. daher auch vom eelschrei:

dass just Silens grauschimmel drein gekrahet,
war sehr viel glück für sie. WIELAND 5, 184.

3) ganz im alten verhältnis steht noch jetzt

a) das schweiz. kraien, kreien; wie das der form nach die wahrscheinlich älteste gestalt fortführt (s. 1, 2, c a. e.), so gilt es noch nicht nur vom hahn, sondern für schreien überhaupt, wie das subd. dazu kra i. m. n. (s. kreit), s. STALD. 2, 126. aus Appenzell gibt es TONLEN 118' als laut, vorlaut reden, aus St. Gallen als weinen (wie schreien, kreischen auch). ebenso auch eldass, daher bei KRISCHENBERG oft kregen vom predigen, als derbes volkswort, s. auch unter kräher.

b) aber auch nd. kreien, nld. kraaien, wie sie in der form zu der schweiz. stimmen, bedeuten ebenso auch noch schreien überhaupt, nl. s. b. oproer kraaien, nd. s. b. im brem. wb. 2, 867.

c) das aber lässt einen an schreien denken, ahd. fralich scrian. aber neben dem stamme kra (1, 1, a) ist doch auch ein stamm kri wahrscheinlich noch mhd. krie kränich neben ahd. chreia (s. kreit); erweitert erscheint er in kreischen, kreisten, kreissen, alle mit urspr. l. da wäre denn aber für kreien als urform auch ablautendes kra-i-jan möglich (s. u. 1, 2, d) statt oder neben kra-jan, und entschieden dafür spricht eine form krait m. neben krät hahnenkrei (s. unter kräht).

KRÄHENAUGE, f. 1) wie hühnerauge, leichdorn (FRISCH): kroenaug, claus. DAST. 367'; weinrauten grün gestossen und wie ein pflaster übergelegt vertreibt die warzen und kroenaugen. TABERN. 401; ihn dünkte er wisse alle leges auswendig, als wie ein markschreier seine predigt von vertreibung des zahnwesens und der krähenaugen. SIMPL. 1713 3, 578. es lebt noch im Rheinlande, s. b. luxemb. kréná GANGLER 254, auch nd. kreinög DANKEIL 116', SCHNABACH 112'. Die gleiche wunderliche benennung, wie im hühnerauge selbst, liegt auch vor in elaterauge (nrh. 16. jh. echsterouge gemursa DIER. 259'), nl. kreeftoog, kreesauge.

2) brechmaus. FRISCH, DANKEIL, kraineugl SCHÖNLEDER 61'.

3) nd. krainögen, heidelbeeren. FROMM. 5, 153. vgl. das folg.

KRÄHENBEERE, f. *empetrum nigrum*, beide mit schwarzen beeren, dän. kragebær, krekling, engl. crakeberry, crowberry. vgl. krähenaug 3.

KRÄHENBEIN, n.

neun auf croenpein,
der kan ich aus der mossen vill.

fasin. op. 584, ein fluch!

KRÄHENBLUME, f. *anthyllis cornicina*, wundkraut, krähewollblume.

KRÄHENDOHLE, f. die steindohle, steinkröhe, *corvus graculus*.

KRÄHENFUSZ, m. 1) im genauen sinne, fusz einer kröhe:

(wie) mit einem krähensfusz
geschrieben... die hand die diesz gekratzt.

WIELAND (1857) 11, 215.

es ist ein weiterbreitetes und alles witzwort, dass verkätzte schrift als von einem vogel gekratzt angesehen wird; vgl. hühnerschrift. schon bei PLAUTUS:

an, opserco hercle, habent quas gallinae manus?
nam has (litteras) quidem gallina scripsit. Pseud. 1, 1, 29.

den anlass dazu haben die spuren von kratzenden vogelfüssen im erdboden gegeben, in denen buchstabenformen erscheinen.

2) daher sogar krähensfüsse pl. selbst für solche 'krakelige' schrift (FRISCH): im schreiben die buchstaben zu setzen angefangen und wie man pflegt zu sagen, krohnfüsse zu machen. SCHWEINICHEN 1, 28; di buchstaben sein den krähfüssen ehnlicher als eines gelehrten brife. BÜSCHNY kanz. 150, hier werden

noch jene krallenspuren im boden gemeint sein. ebenso schles. krähbaken, in Posen krobhaken BRAND 145, dän. kragetæer (sehen, krallen), schw. kråkfötter. s. auch krakelfusze, drudenfusz 3. das zweite krämpel 3.

3) FR. JACOBS übersetzte directi in quincuncem ordines arborum Cic. sen. 17 nach dem krähensfusse geordnet. ähnlich heissen nd. kreienpoten rünzeln an den augen bei alten leuten, auch engl. crow's feet.

4) von mehreren pflanzen, *rannunculus repens*, wiesenhahnenfuss, auch als gattungsname für *rannunculus*, 'hahnenfusz' (16. jahrh. 'rabenfusz' DIER. 484'); bärlapp; *cochlearia coronopus*, hirschhorn, schweinstresse; wilder krähensfusz, *plantago coronopus*; bartischwaden. öst. kräufusz, der korallenschwamm. nd. coronopus, kreienvot CNYTHAKUS c. 115. siebenb. kröfuss tragant HALTRICH plan 73'.

KRÄHENGESCHREI, n. gekrächs der krähen. bei HERDER Adrast. 5, 207: ohngeachtet des wilden krähgeschreies über diese sprache und dichtung (Klopstocks bei seinem auftreten).

KRÄHENHÜTTE, f. hütte, um daraus gedeckt die krähen, raben zu schiessen, rabenhütte (AORTUNG): der hühnergeier wird am besten auf der krähenhütte geschossen, wo er leicht anflusst. HERRIG jagdinst 1794 3, 27; deutsche landfriedensbrecher zielen aus den krähenhütten ihrer museen und pürschen uns herab. J. PAUL jubels. 34 (105), von anonymen recensenten. vgl. kräuterhütte.

KRÄHENKLAUE, f. so heisst der bärlapp und der wilde steinklee. vgl. krähensfusz 4.

KRÄHENKORN, n. das mutterkorn, auch krähennoggen, krähenspier. NENNICH.

KRÄHENNEST, n. *nidus cornicis*, mhd. kräjen- od. kreien-nest lrl. chr. 3754 von einer burg im munde der belagerer, wie nach nest, raubnest, felsennest, vgl. finkennest, rattenest. so in einem liede von 1512 von der zerstörung der burg 'Hohenkrähen', 'Krähen', die gewiss nach diesem alten ausdruck benannt war, ein wahres 'felsennest':

wies kräennest geflochten wär.

UNLAND volkst. 474, vgl. 471 ff. 372.

noch in einem schleswig-holst. spruche: Kiel is dat hoge fest, Rendsborg dat kraiennest. Aber auch mhd. schon als mannname, ein Heinrich Chrännest zu Wien im j. 1304 font. rer. austr. II, 18, 115. Die englischen seelente nennen den maskorb crow-nest.

KRÄHENSCHUSZ, m. schiessen auf krähen, krähenjagd. s. SCHMIDT VON WERNEUCHEN unter kanz sp. 366.

KRÄHENSCHWARM, m.

KRÄHENSPECHT, m. der schwarzspecht: *graculus* heisst coracias, krähenspecht, ist schwarz wie ein kra und hat ein maul wie ein specht. ALBERUS 22'. auch spechtkröhe, hohlkröhe; bei STIELER kröspecht, M. KRAMER krähenspecht. nl. kraaispecht, schw. spillkräk.

KRÄHENSPIER, s. krähenkorn.

KRÄHENSTECHE, m. s. unter kalenderketzer.

KRÄHENWOLLBLUME, f. wie krähoblume.

KRÄHENZEHE, f. krähentralle. so heisst der seewegerich, dänisch kragetæer pl.

KRÄHER, m. 1) krähender, schreier (vgl. krähen 2):

mein ohr erlag dem schrei so vieler kräher.

THÜMMEL 6, 306.

schweiz. kraier lauter schreier, derb vom prediger STALD. 2, 126, so schon bei KRISCHENBERG omeisz 33 kreiger, s. dazu krähen II, 3. nl. kraaier verräter.

2) gleich kräh m., einen kräher thun, krähen. M. KRAMER 1719 1, 159'.

KRÄHERISCH, adj. zu vor.: auch wie ein han, der hat sein natur, zu seiner genannten (bestimmten, wie mhd.) zeit zu kräen. also ist auch in den tartarischen krankheiten ein solche kräherische natur. PARACELSUS 1, 306'.

KRÄHHAHN, m. krähender hahn, krähahn RÄDLER, M. KRAMER 1787, krähahn rechtsalt. 378. von menschen: schon drunten war ich oft im stande, tagelang die stube auf und ab zu laufen und die faust zu ballen, wenn ich... mir die grüliche menge der schnapphähne und krähhähne versummerte, die ich in so vielen ländern... (citat schlend), wol prähler, grossmaul.

KRÄHIN, f. für kröhe, um das weibchen zu bezeichnen: zerbricht, zerwirft und frisst nicht der kränich seiner kränchin zuleid seine eigene eier, das wachtelmännlein seines wachtelweibchens, der pfo der pföin, das rephun der rephennin, der

rapp der krähin? Curg. 195' (Sch. 362); auch bei BOKER 49, 70 schon möchte bei gleichen umständen mit die krewen in C krewin gemeint sein.

Aber wichtig ist vor allem, dass da der rabe und die krähe als mann und frau im volksglauben erscheinen, den uns FIACHART aus dem 16. jh. glücklich bezeugt (wie wol kinder lund und katze als mann und frau ansehen). der glaube muss aber uralt sein, wie die sprache bezeugt. denn wie die geschlechtsbezeichnung von rabe und krähe noch heute dazu stimmt (auch in gr. lat. κόραξ, corvus m. und κοράνη, cornix f.), so hieszen alt. geradezu rabe und krähe krākr m. und krāka f., ebenso allsl. vranū m. und vrana f. Miklos. 75', und noch russ. woron m. und worona f., südsl. vran m. und vrana f.; auch allpreuss. 'warnis rabe' und 'warne kro' müssen sich so zu einander verhalten, und nicht anders wol urspr. die gr. lat. namen. wie das alt. verhältnis auch bei uns vor alters bestanden zu haben scheint (s. u. krack sp. 1927). vgl. auch das verhältnis von lat. picus specht und pica elster GRIMM gramm. 3, 362.

KRAILEIN, n. cornicula, kralein vor. 1482 rij', kräyle MAALER 250'. mhd. junge kräzel HAUPT 7, 357.

KRAHN, s. kran, auch die zusammensetzungen.

KRAHNEN, s. kronen.

KRÄHSPÉCHT, s. krähenspecht.

KRAHT, KRAT, m. f. der gesang des hahns, subst. verb. von krähen, mit nebenformen wie dieses. vgl. die einfachste bildung kräh.

1) krat, die vorherrschende form, mhd. krāt, ahd. chrāt.

a) sie verhält sich zu mhd. kräjen wie draht zu drajen drehen, naht zu näjen nähen, maht, gewöhnlich muht zu mäjen mähen:

des pfowen gsang. des hanen krat
des dages zukunft gunden melden.

H. FOLT, fests. sp. 1303.

nrh. der hanen krayt Teuth. 116' (vergl. crāt der vogel 59', gekrächs?). gewöhnlich zusammengesetzt hahnenkrat (s. d.), im 15. jahrh. in hd. und nd. vocc. hankrat DIER. 256', schon ahd. hanachrat, alls. hanokrad, ags. hancræd oder -cræd.

b) das geschlecht schwankt. während oben 4', 169 für hahnenkrat nur das m. belegt ist (16. jh.), herrscht in den mhd. beispielen im wb. 1, 869' das f. vor, das auch fürs ahd. und alls. bezeugt ist in dem dat. zi hanacrāti GRAY 4, 384, hr (vor) hanokrādi im Heliand. doch mag das zweifache geschlecht eben das ursprüngliche sein. das m. ist wie in draht, das f. wie in naht, saht, maht, blut (mhd. für blüte). noch aus dem 15. jh. ein beleg fürs f., alem.: hisz zuo der jungsten hankrat leufels netz 8534, d. i. mhd. krāte als dat. zu krāt f. (wie näte zu nāt, sæte zu sāt), dem ahd. -chrāti entsprechend.

2) nebenformen.

a) bedeutsam ist eine form krait f., tirol. im 15. jh.:

umb die zeit als tag und nacht sich schalt (scheidet)
und umb die ersten hankenrait. VINTLER blume 7956
(s. sitzungsb. d. Münchner akad. 1867 s. 463,
Schöner fir. id. 339).

das stimmt zu der form kraien, ahd. chraian für krähen (I, 2, c); aber ich glaube es verbürgt zugleich einen stamm krni, der schon dort unter II, 3, c sich wahrscheinlich machte. ob nicht auch das nrh. krait unter 1, a echtes ni hat, nicht ai für ā? es stimmt ebenso zu dem nrh. kreyen-krähen Teuth. 116'.

b) nichts anzufangen weiss ich mit kracht:

da sah ich stracks um hahnekracht (: nacht)
ein belles Dammchen blizen.

Vossens musenalm. 1778 s. 58.

noch merkwürdiger krug, ostpreuss.: hahnenkrug, die zeit des hahneneschreis. MIELKE litt. wb. 1, 69'.

KRÄHWINKEL, der name eines nur gedachten ortes, der als musterbild beschränkter kleinstädterei gilt; er ist jetzt allgemein in gebrauch, scheint aber erst in unserm jahrhundert auf-gekommen: die duodeztendenz des publicums ist ihnen so gut wie mir bekannt. wolan denn, so soll mein gänsekiel versuchen, Krähwinkel auf seinen eignen duodezwällen zu belagern. FALK bei Röttiger lit. zus. 2, 291 (im j. 1805), für spießbürgerthum, philistertum; die grosse kluft, die zwischen dem widerschein einer Pariser welt in jenem (Molières) zeitalter und dem eines deutschen Krähwinkels .. sein muszte. GRAYNUS nationallit. (1844) 3, 554.

KOTZBURG 'deutsche kleinstädter' (v. j. 1803) spielen in Krähwinkel, er schrieb auch ein lustspiel 'des esels schatten oder der process in Krähwinkel' (almanach dram. spiele für 1810), durch ihn ist wol der name erst in allgemeinen gebrauch gekommen,

vielleicht von ihm erfunden worden (SCHMID schwab. wb. 326). Es kommt übrigens in wirklichkeit nur als dorfname vor, z. b. ein Krähwinkel in Baden, ein schwab. Krehwinkel bei Schorn-dorf, ein bair. Krawinkel zwischen München und Landshut, zwei thuring. desgl. bei Gotha und Freiburg, ein westfäl. dorf Krewinkel im 15. jh. bei SEIBERTZ urk. 1, 628. KOTZBURG wählte den namen wol seines wunderlichen klanges wegen.

Der name ist übrigens an sich merkwürdig genug, und schon ahd. bestand Chráwinchil FÜRST. 2, 393, und mit andern thier-namen Haswinkila das. 699 (vgl. FÜRSTENANN die d. ortsn. 71), auf der Eifel ein ort Katzwinkel (SCHMITZ 1, 22. 37), in Westfalen ein Vohwinkel (vohe suchs?), Bärwinkel als personen-name, stellen im wald bei Leipzig heissen der Rehwinkel, Wolfs-winkel, Schlangenwinkel, in Braunschweig eine strasse der Floh-winkel.

KRÄHWINKLER, m. beschränkter kleinstädter, s. vor.: unsere regierung (in einem schweiz. canton) nannte er einen trupp ungeschickter Krähwinkler. G. KELLER der grüne Heinrich 3, 79.

KRÄHWINKLERISCH, adj. zu Krähwinkler, z. b.: kräh-winklerische etikettestreiterei der oberbefehlshaber. bericht aus München v. 19. aug. 1866, deutsche allg. zeit. s. 1601'.

KRAI, KRAIEN, s. krähe, krähen.

KRAIL, KRAILEN, s. kräuel, kräueln.

KRAIN, legfahre, latsche, nl. krijnpijboom. NENNICH.

KRAKE, s. krack, kracke.

KRAKE, KRAKEN, m. ein nordisches seeungeheuer, das in den erzählungen norwegischer fischer und noch im 18. jh. in natur-geschichtlichen büchern erscheint (s. NENNICH polygl. 3, 572), jetzt nur noch in arb. und bei dichtern (auch für ungeheuer über-haupt): ein naturkundiger wollte allerlei von Pontoppidans wasserschlange wissen, und von dem kraken, der einige meilen gross ist. STUENZ 1, 111;

und also trübt die flut um sich der kraken auch,
dass blinde häringabreit sich dräng' in seinen bauch.

RÜCKERT weish. d. br. 12, 33.

anlass zu der sage gab nämlich wahrscheinlich die grosse dinten-schnecke, sepia octopodia, die bis zu menschengrösse wächst, s. OREN naturg. 3, 537, der danach das wort für dintenschnecke als gattungsnamen brauchte (sp. 1930). die norm. form bei AASEN 235' ist krakje m., 'ein name für ein grosses und halb fabel-haftes seethier'. genaueres von der sage bei KRÖNITZ 46, 668—700.

KRAKEEL, m. lärmender streit, mit abgeleittem zeitwort krokeelen, dazu krokeeler, die man vergleiche.

1) gebrauch und bedeutung.

a) es ist nur ein derbes volkswort, vermutlich von jeher.

α) folg. beispiele, aus dem munde von sittenpredigern, klingen wie von heute: und habe ihn der teufel im spiel auch immer zum krackel, zanken und halgen oder mord angefrischt. WESENICK büse spiel-sieben (1702) 113, nur würde man jetzt da zum krokeelen sagen; dass er noch denselben abend bei der hochzeit in krackel kommen und drüber entleibet worden. CRIBIUS (1652) 2, 209; so fängt er ein krackel über den andern an. 248, von einem Witterauer gepredigt in Augsburg (s. I, LXXII), die erstere wendung ist wie in streit kommen. noch jetzt krokeel anfangen, auch machen, haben (vgl. STIELEN unter 2, a). ein rauser von sach sucht krokeel.

β) auch studentisch: (er) hat auch schon krokeele in Wien gehabt. CHAMISSO (1836) 3, 241, rauserriren. es heisst in VOLL-MANNs burschikosem wb. die mütze 'auf krakel' tragen, setzen. d. i. zum krokeel herausfordernd (auf das rechte uhr gerückt): der hat steht auf krokeel. da sind denn thätlichkeiten in-gegriffen.

γ) doch auch milder, aus Pommern gibt z. b. DÄNNERT 253' nur krokeel, unnützer gezänk. vgl. schon SCHOTTEL, LUDWIG u. 2, a.

b) auch mit theilung des begriffs: wüster lärm oder geschrei. z. b. kinder machen krokeel, ein kraftwort wie krawall, spek-takel, randál, rumör, bei denen gleichfalls der begriff lärm nur ein losgelöster theil des urspr. ganzen ist. s. auch krokeelen 2.

c) daher auch lautes, lärmendes spiel, im Bregenzwalde: dass sie (die eindringenden nachbuben) etwas thun wollten, ent-weder tanzen oder sonst ein krokeel machen. FELDER Nümme-müllers 26.

d) noch eine andere seite des gesamtbegriffes tritt in folg. für sich heraus, aller nd. bei NEOCORUS dñm. chr. 2, 421 in dem berichte von der zerstörung die ein wolkenbruch auf feld und wegen angerichtet: (dat) gaff grot krakel, und hadde de unardige de wertschop, wo (wie) man secht, eig. wol die zerstörung die ein krakel in einer wirtsstube hinterlässt.

2) Form und verbreitung.

a) die schreibung schwankt, z. b. krakehl (zwist, zank) SCHÖPFF 1350, krackehl mit einem haben STIELER 1021, krackeel (hader, zank, wortstreit) LUDWIG 1062, krackeel und krackel RÄDLER; aber auch diess krackel, wie auch bei CAEIDUS, WESNICK oben geschrieben ist, meint die heutige aussprache krakel, wie sie in nd. und md. landen herrscht (auch nrh. KUNNEN 243). niederrh. mit l für k krakiel Aach. mundart 126.

b) aber auch stärker abweichend, mit verschiebung des -k- deutsch-böhmisch krachél, wie meissnisch stachét für stakét (s. K 2, e). diess -ch- schon im 17. jh.: das sein zwei rechte eisenbeisser, die fangen gleich grachél an. 'Romeo u. Julia' bei CONN Shakespeare in Germany 325. auch kragel ebend. 329 mag so gemeint sein: lege doch einmal ab deine dolbeit! wo ist der, der durch kragel reich worden? s. auch das östr. krachellen unter krakeelen.

c) es ist nämlich auch oberd., leicht abweichend: tirol. kragell n., bair. kragell und kregell n. SCHNEIDER 2, 392, mit einem beleg schon vom j. 1595, von einem bauernkrawall: von wegen der österreichischen bauern gregell. WESTENRIEDER beitr. 3, 113. so noch östr. gregell n., gepoller, getöse, geschrei HÖRER 1, 310, CASTELL 151. das e für a scheint schwächung durch die ton-silbe, vielleicht unter mithilfe anklingender wörter (s. u. 3, b); aber die g für nordd. k s. sp. 2 unten.

d) dagegen wieder mit a schwedisch gragöl (ulmisch dragöl), schwed. gragöl und gragél, und zwar als n. wie bair. östr. (und nl., s. f), wilder lärm STALD. 1, 409, TÖBLER 234; ebenso sorab., eldass., auch pfälz. graköl. das ö scheint nur ein erhöhtes é, wie es dort auch in unentlehnten wörtern erscheint, s. WEINHOLD alem. gr. 2, 47. 82. 108.

e) aber merkwürdig auch mit o. tirol. gragoll n. 'lärm, rebell' SCHÖPFF 338. 204, FROMM. 5, 439 (als m., wie bei SCHÖPFF 204), wie ebenda gragollen 'rebell machen'. und diess o auch bei AYER im munde eines saroyischen krämers, den er nd. reden läßt:

ich hebbe en gwaltsam quades wif,
dat krakolt alltag minen lif. 547, 34 (s. krakeelen 1, c).

f) endlich auch ausserdeutsch: dänisch krakeel (z. b. bei REISLER, Kopenh. 1810), schwedisch krakél n. RIETZ 349, hier auch ausdrücklich als schlupferei, entlehnt in nd. md. form. ganz heimisch aber im nl., krakeel n., im pl. krakeelen, von heftigem streite, schon bei KILIAN krackeel (auch als calumnia).

3) Ursprung und verwandtschaft.

a) das merkwürdige wort klingt bei fremder betonung im stamme doch deutsch, und zwar nd., es erinnert an nd. nl. kraken, krachen, und der lärm des streitens scheint der ausgangs- und kernpunkt des begriffes. ich vermute die urspr. heimat in den Niederlanden, wo es am entwickeltsten erscheint, WEILAND gibt u. a. ausser den adj. krakeelig, krakeelachtig auch krakeel-lust, krakeelziek (stüchtig), krakeelziekte, krakeelzucht (das freilich deutsch klingt), und es ist dort auch hoch genug gekommen, um selbst in der bibelübers. aufzutreten: haet verwekt krakeelen. prov. Sul. 10, 12.

b) ob die endung roman. einfluss ist? wenn man krakelen aus kräckeln erklären will, das bair. zanken bedeutet (sp. 1930, s. auch krackelisch) und zufällig auch kräckeln, ostnd. kräkeln zur seite hat, wie neben östr. gregell kärnt. grögel m. lärm steht, und wie schwed. RIETZ 349 kräkla streiten mit krakéla geradezu vermischt, so ist doch eine solche tonversetzung ohne besondern einfluss unmöglich und das kräckeln u. s. w. zu wenig verbreitet, um krakelen zu erklären. aber frz. querelle reicht auch nicht aus, krakél zu erklären. vgl. das merkwürdige schwed. kragél n. unter kragen 3, c (sp. 1902).

c) einen merkwürdigen anklang der endbildung bietet übrigens ein verbreitetes nd. wort, karjolen, karjolen, krijölen, krajölen u. a. (sp. 215), freilich nur jauchzen und von anderm stamme (s. übrigens auch krakeelen 2, b für jauchzen). aber wie da ein verwachsen zweier stämme vorliegen wird, wäre das bei krakelen auch denkbar. freilich erscheint bei diesem das subst. als der ausgangspunkt. die verbreitung des wortes über Deutschland denk ich mir durch die landsknechte veranlasst.

KRAKEELEN, verbum zu krakeel (s. d.), nl. nd. krakeelen, nrh. krakilen, bair. kragellen, kregellen, schwed. schweiz. els. gragölen, gragölen, östr. auch krachellen (s. 2); auch dänisch krakeele, schwedisch krakela, s. unter krakeel 2, f.

1) lärmend streiten. a) in der regel intr.: sie krackehlen scharf zusammen, um narrenhossen. STIELER 1021; wir krackehlen wie gedrückt nach dem buch. Voss Shakesp. 3, 136. 170. 2, 290.

b) nd. auch refl.: de flecht un de wied de krakeelten sik. GRIMM myth. 1196, bloss 'stritten sich'.

c) auch trans., einen krakelen, mit ihm zanken, bei AYER (s. u. krakeel 2, e); es ist wie einen keifen u. d., s. kippeln 3. 2) lärmern, schreien (ohne streit).

a) so mitteld., z. b. die kinder krakeelen den ganzen tag. auch schweiz. wild lärmern, östr. krachellen heftig schreien idiol. austr. 87, z. b. die frau krachellet wie der teufel im hause herum.

b) auch bloss jauchzen, so z. b. im Elsass FROMM. 5, 116. vgl. unter krakeel 3, e.

c) unter umständen auch refl. und trans.: dei Schwyzers hebbén sick rein heisch gekrakeelt. SCHWABE linden/Aszl 43; ein herold mit musk krakeelt ich weist nicht was.

GOTTER schump. (1795) 175, schreit uns.

KRAKEELER, m. zänker, besonders der streit sucht oder liebt, nl. krakkeeler, hd. zuerst bei STIELER 1022: Carl Moritz aber gibt er schlecht lob, sagt er seie ein crackeller, sollsetzer und lache alle menschen aus. ELISAB. V. ORLEANS 47 (1867 s. 179); dass die andern offiziere in der festung den krakeler nicht dazu gezwungen haben. TIECK g. nor. 10, 244: ein krakehler, aber die raffigen burschen gelien die besten männer. v. HORN rhein. dorfg. 2, 261. erzkrakehler Voss Shakesp. 2, 280.

KRAKEELEREI, f. das treiben eines krakeelers. niederrh. kraklerei (Aach. mundart 126).

KRAKEELERIN, f. foemina rixosa, krackehlerinn. STIELER. nl. krakeelster.

KRAKEELERISCH, handelsüchtig.

KRAKEELIG, streitsüchtig, nl. krakkeelig; krackehlicht STIELER 1022. merkw. von pflanzen: die fettlaubigen birsegräser mit ihren gespreizten, krackehligen ährendolden. BEALERSCH ALPEN 52.

KRAKEELISCH, dasselbe, krackehlich. STIELER. nd. krakeelsch DÄHNERT 253.

KRAKEL, f. dünner zweig, dünner baum mit zweigen.

1) hauptsächlich beim vogelfang, das sog. antrittreis, das in der nähe der vogelhütte oder des vogelherdes aufgesteckt wird oder durch schälung eines baumes hergestellt.

a) krakel, die heutige form, z. b. vom Thüringer walde: die vögel . . setzen sich zuerst auf die dünnen bäume (krakel) welche den herd umgeben (treten an), um nach kürzerer oder längerer bedencklichkeit einzufallen. B. SIGISMUND in GUTZKOWS unterhalt. 2, 2, 108.

b) früher krackel, womit zwar auch krakel gemeint sein kann, doch s. grackel unter 2, b: krackeln oder antrittreiser werden gleichfalls drum herum gesetzt (um die vogelhütte). DÜBEL jägerpr. 2, 217. 226; krackeln oder trittreiser. GÜCHHAUSEN notab. venat. 92.

c) eigen auch krockel: ferner setzt man um den beerd dürre bäume, welche krockeln oder antrittreiser genennet werden. DÜBEL 2, 214; krockel- hock- oder antrittreiser. 230. also auch krökel? s. 3, b.

2) Aber das vogelwort ist bloss eine gebliebene einzelne anwendung eines alten und einst allgemeinen wortes.

a) noch auf dem Thüringer walde krakel allgemeiner, z. b.: wird (vom kustelsteiger, s. d.) ein mit eingehauenen kimmern versahener fichtenstamm (krakel) als leiter angelehnt. SIGISMUND a. o. o. 41. aus. Schlesien gibt WEINHOLD 29 grögel f. (auch grägel) dünner zweig, namentlich ein gabelförmiger, aus Kärnten LEXER 120 gragl dünner ast, aber als masc; doch wieder als fem. schweiz. im 16. jh. bei MAALER 191 graglen, die grossen und alten (also dünnen) schoss an weinstöcken, dracones (FRISCH 449). also wieder ein oberd. g einem md. (nd.) k entsprechend, s. sp. 2 unten. s. auch krakelwerk. vielleicht gehört auch luxemb. krakelsnosz (nusz) lindenblüte GÄNGLER 251 hierher, die blütenknöpfchen stehn wie an krakeln.

b) daneben mit entschiedener kürze in Nassau grackel f., sperriges holz, bes. astgabel KERRIN 170. freilich ohne den begriff des dünnen. völlig an die krakel der vogel erinnert schles. grachel (und graichel) f., dünner schoss an gewächsen, und die stange mit querhölzern woran im stalle die pferdegesschürre aufgehängt werden WEIM. 29 (wegen des -ch s. u. krakeel 2, b). eine ablautsform taucht vielleicht auf in nd. krik m. zwirglein SCHAMRACH 112.

c) für die geschichtliche abschätzung am wichtigsten ist sein auftreten im norden, noch ohne die demin. endung: dän. krage 'hühnerleiter, volleiter', deutlicher norw. krakje m. baum mit

gestalteten dsten der als nulleiter dient (AASEN 235³), wie es Saxo Gramm. auch fürs dän. angibt (s. ECLISSON 476³), ganz wie die thür. krakel unter 2. a.; schwed. krake m. bäumchen mit aststumpfen, das zum trocknen von erbsen, bohnen u. dgl. dient, die darauf gehängt werden (RIETZ 349³); die altn. form war kraki oder krakr m. (MÖNIUS 240). damit rücken aber begriff und wort weit in die vorseit zurück.

3) Zur verwandtschaft. a) das altn. kraki bei FRITZNER 366³ ist auch schwächlicher mensch, eine art palisade und stange mit einem haken vorn; zur ersten bedeutung stimmt unser kracke (s. sp. 1925 mitte), das zwar zunächst nach anderer richtung zeigt, und doch lässt sich darin der begriff des durren wiederfinden. die dritte bedeutung hat bei uns anklang in krack haken u. d., s. sp. 1926 unten. der grundbegriff wäre danach durrer ast oder durrer baum, den man zu einem bestimmten zwecke nimmt und herrichtet.

b) bei uns blieben die abweichungen der form zu ordnen, hauptsächlich im vocal, wo jetzt bestimmt ä und a nebeneinander erscheinen; so schwanken kürze und länge vor -k bei krack rabe sp. 1927, auch bei kracke, bei haken. das ä scheint als alt gestützt durch krackel unter 1, c, s. auch krukeln unter krakelfüsse (das auch zur suche zu vergleichen ist), ö aus ä vergrößert.

KRAKELBEINE, pl. wie krakelfüsse, söchs.; in Posen krukeln-beene.

KRAKELEI, f. krakelige schrift, nd. kräkelle.

KRAKELFÜSZE, pl. wie krähenfüsse (s. d.), krakelige schrift.

1) es ist s. b. söchs.: solche krakelfüsse, solche fürchterliche zickzacke, die kann ein mensch lesen? (von hebräischer schrift). LASSING 1, 214, der junge gelehrte 1, 1 (schon im ersten druck v. 1764 mit -k, nicht -ck); da lob ich mir meine krackelfüsse. KOTZNOE dram. sp. 2, 77.

2) nordfrank., in Coburg kräkelfusz (nürnb. kratzfusz) FROMM. 1, 131, in Posen aber kurz krukeln BRAND 145, mit ö für ä. dieses stimmt zu dem kräkel vorhan (mit nebenform krökel 1, c) und es könnte wol dasselbe wort sein, die krakelige schrift einem 'sperrigen' geiste verglichen (s. dort 2, b); die runenbuchstaben sehen vielfach jenen krakeln völlig gleich, hätte man sie nach aufkommen der röm. schrift spöttisch so bezeichnet? in krakelfüsse spielt freilich der gedanke an krähenfüsse (s. d.) herein, angelehnt an krack, krak krähe? s. auch krakeln 2. merkw. russisch karäkuli pl. krähenfüsse, krakelfüsse, krätzelei, doch wol entlehnt; auch karäkulja sg. zwergbaum erinnert doch merkwürdig an krakel.

KRAKELIG, von schlechter schrift, krätzelig.

KRAKELN, 1) nd. von gewissen löwen, von vögeln und kindern, s. unter hd. krägeln (sp. 1956), wo als unverwandelt kymr. greg yackern nachgetragen werden kann.

2) md. und nd. (SCHWABACH 111³) krakelig schreiben, krätzeln, s. krakelfüsse, auch krickelkrackel, krickeln 2; schwed. heisst es krapeln, nd. auch käkeln.

3) oberd. grageln die beine spreizen, s. unter G.

KRÄKELN, 1) zerknütern, mit knütern zerbrechen, s. b. nierschulen. schwab. SCHUB 325. das 'knütern' meint den knisternden, krachenden klang, sodass das oberd. wort da eigner weise genau gleich nd. kräkeln knistern ist (s. unter hd. kracheln 3), vergl. luxemb. krekelien ein wenig krachen GANGLER 254, nd. kräkeln zerknütern, in knüternfällen brechen. doch könnte sich das schwab. k erklären wie das hd. ck in krücken, d. i. krachen machen; das w für ä bleibt freilich dunkel.

2) nd. rechthaberisch widersprechen, tadeln. HENNIG preuss. wb. 133, DANNEIL 114, DÄNNERT 252, ein kräkler, krüttler, rechthaber; meckelnb. kräkell streit. auch das berührt sich nahe mit oberd. krackeln streiten, schwed. kräckla. vergl. krächeln, krickeln, kräteln.

KRAKELWERK, 1) gleich krakelei, krätzelei. auch von schlechten gemalden. s. krakeln.

2) aber auch anders, von einem wunderbar wirren bau: hieraus (aus der zerrissenheit des bodens, auf dem die festung Luxemburg erbaut ist) entstand nun eine verkettung unübersehbarer bastionen, redouten, halber monde, und solches zangen- und krakelwerk als nur die verteidigungskunst im seltsamsten falle zu leisten vermochte. GÖRNE 30, 148 (comp. in Fr. 15. oct.). darin scheint denn unmittelbar krakel, sperriges geude u. u., enthalten, vgl. schles. gragelwerk 'sperrwerk des daches' WEINM. 29³.

KRAKSEN, von gewissen thierischen löwen: ich höre piepsen und kraksen und sehe eine versammlung unzähliger vögel. GÖRNE 14, 94; das dumpfe kraksen der kröten. KLINGEN ih. 3, 395. es ist wol kräksen gemeint. vgl. krachsen (kraxen).

KRAL, m. gleich kräuel, s. d., z. b. im ersgeb. bergbau: mit kral und hacken ausgerottet. MATTHESIOS hid. Christi (1679) 2, 15³.

KRALBE, ein seefisch: und werden fürlangst dem meer allerlei fisch gefangen, als heering, seehund, meerschweine, hornfisch, dorsch, kralben, seehanen. CRAMER pommerische chron. (1592) 1, 23.

KRALEN, bergm., das körnige erz von dem leittigen gesteine ausgewaschen: die zu dem kralen erforderlichen wasser werden durch ein gerinne in die bütte geführt. CANNIUS bergw. 12. es geschieht durch die kralwäsche und heisst auch auskralen. eigentlich kräueln? s. kral und kräuel II, 2.

KRÄLEN, s. kräueln, auch krällen.

KRALES, m. ein fest, schmaus u. d., im 16. jahrh.

1) das subst.: die frau belt einen krales nach dem andern. MATTHESIOS Syrach 3, 19³; gehet der man fornen naus, so gehet sie binden naus zum krales, für die wochen, zum spieskuchen. 2, 100³; kindermeglein, wenn sie auf die kirchmessen laufen und krales haben (halten), das seind auch (später) böse kindermütter. 2, 126³. auch als pl. krales: viel krales, panket und gastereien halten bringet manchen in grosse schuld. MATTHESIOS Syrach 2, 47³; öffentliche quas und krales. ders., postilla 3, 60³; geistliche schlampamp und kirchenkrales. 80³.

5) dazu ein zeitwort kralesieren, kralisieren: der leute datum stund auf guter schnabelweide . . . pankatiert und kralisirt haben die leut. MATTHESIOS Sarepta 9³, aus einer andern ausg. bei FRISCH 1, 365³, 542³ kralesirt. genau an krales angeschlossen.

3) es muss aus Niederdeutschland gekommen sein. dort heisst gral m. ein fest, wie es z. b. die Magdeburger schüppenchronik um 1290 als in Magdeburg gefeiert schildert (s. v. d. HACKEN Germ. 4, 121, besser nun städtechron. 7, 168 f.); berichte aus Braunschweig aus dem 15. jahrh. in SPANGENBERG neuem vaterl. archiv 6, 365 (1824), 14, 230 (1828); s. auch mhd. wb. 1, 865³, FRISCH 1, 365³. daher nannte man fröhliches festgetümme nd. gräl, z. b. im Reineke vos (2, 1):

de konnink sach van sinemo söl,
omo hagede sör wol de gröte gräl. 3306.

man glaubte später den namen geradezu vom begriff des lärmens und jubelns ausgegangen, z. b. REUTMAIER in der braunsch. kirchenchr., die FRISCH anführt: es war vor alters ein grosses spiel um das siebend jahr allzeit vor der stadt auf dem Lindenberg, das von vieler menschen unhälliger stimme und tumult graell . . . hiesz, man lehnte es an grälen schreien an (s. unter krallen sp. 1983 unten).

4) aber es steckt nichts anderes dahinter als der wunderbare, sagenhafte gräl, der durch die getichte vom Parsival und Titurel gemeingut der gedanken geworden war. denn bei jenem feste, z. b. in Magdeburg, bildete den mittelpunkt ein auf einer Elbinsel errichteter bau, der gral, in dem helden hausten und zum kampf darau hervor kamen, eine darstellung des grältempels, gedacht als inbegriff aller herrlichkeit: der name des kleinods gral gieng dabei auf das gebäude über, das ihm diente. eigen bei FISCHART 'den Gral oder Venusberg besuchen' Garg. 414 Sch. (Grall 1594 221³), er ist da in Italien gedacht. man hatte dort, z. b. in Neapel, ein fest, wo ein künstlicher berg esswaaren ausspie, caccagna genannt, das ital. schlaffenland (DIEZ etym. wb. 1, 147).

KRALL, adj. 1) gleich grell, bei mitteld. schriftstellern: diesen ist die erklärung meines freundes, zu der ich hinzusetzen möchte, dass dieser contrast nicht zu krall und zu schneidend sein musz. LESSING 6, 509, Laok. 1766 s. 233; hypothesen . . . denen er (Herder) vermittelt des eignen klingklangs seines hyperbolischen stils ein so kralles colorit zu gehen weisz. (BARNDT) kirchen- und ketzer-almanach 1781 s. 75. sächsisch ist es nicht, aber z. b. holländisch.

2) ganz nahe liegt ein nd. krall, grall, doch fast nur von augen: kralle augen. LYNA plattid. briefe 174 (westf.), lebhaft, heile, im brem. wb. krall und grall von augen, 'scharfsichtig, heider' (d. i. hell), dazu gralloge, gralloge (wrallogd DÄNNERT 536³ von scharfforschenden blicken), bei SCHWABACH krall, auch im adv. krall seien, lebhaft, durchdringend blicken. bei LYNA 170 doch auch gesund und krall von menschen, frisch, munter.

3) wieder anders düm. krall, rund, z. b. von gliedmassen (von zürm GARTN Trina 135), es wird erklärt als eig. 'was leicht rollt', daher auch flink, rührig (wie fische, krebse), dazu krellen drehen, aufdrehen, sich im gange drehen, sich zieren. MÖLLERHOFF zum Quickb. 302, s. das zweite krallen. ein koburg. sich aufkrallen heisst sich aufrollen, breit machen, sich herausputzen, sorgig werden. FROMM. 2, 511.

4) was ist aber folg. krall bei HERNER? er eifert gegen abstract allegorische bildwerke: statt dessen trete man an eine in stein gehauene tugend, die dame gerechtigkeit etwa ... was hat man an ihnen? nichts! eine in stein gehauene seifenblase ... in dem unnatürlichen, krallen oder aufgelösten zustande steht sie immer da, und nichts kann ihr helfen? zur seh. lat. u. k. 19, 132 (1809 II, 357), in der schrift 'plastik', einige wahrnehmungen u. s. w., rom j. 1779.

KRALL, m. krals, gekrallte wunde. CAUPE. ob auch kralle f.? s. d. unter II, 3, a.

KRÄLL, KRELL, m. dass.: krell, ein riss mit der kralle. LOHENSTEIN Arm. 2, 1496; diess kräll steht neben krall, wie krällen kratzen neben krallen, krälle klau neben kralle. Auch, wie diese, mit gr-, bei SCHMOTTER 1, 362 gräll m., z. b. einen gräll bekommen, und mit langem vocal krehl STEINBACH 1, 935, wie oberlaus. bei ANTON 9, 11 krähle pl. riasse, z. b. im eise von schrittsschuhen, auf der hand von stecknadeln.

KRALLE, ungula, falcula, klau.

1. Alter, heimat, herkunft.

1) das alter. a) den wbb. nach müsste es ziemlich jung sein. ich finde es in der heutigen form erst bei KIRSCH cornuc. (Nürnberg. 1723), STEINBACH (Bresl. 1734); noch RÄBLEIN hat es nicht, während andere in der form noch schwanken, bei FRISCH krall f., wie bei ALER kral, öfter auch gralle STIELER 701, SCHMOTTER 1, 362, LUDWIG (wie gräll für kräll); das g- ist nicht ohne berechtigung, s. u. II, 3, c. auch bei den schriftstellern ist es erst im 18. jh. in gang gekommen, da sonst klau seine stelle hat, das noch jetzt gewählter klingt.

b) und doch lässt sich schon fürs 16. jh. belegen und ist sicher weit älter: dass man ihm die zähne ausschläge und die kralen abhiebe. SCHOPPIUS 831 (fabelhaus), die worte sind aber aus MATHESIUS Luther (1583) 95, von einem löwen; vögel, die krumme schnebel und lange kralen haben. ebend. 100 (106). man sprach wol also auch krälle, denn ebenso besteht für krällen krallen auch krählen, krehl für kräll (s. d.), und ebenso wird z. b. für elle md. und oberd. ele gesprochen (gleichfalls schon im 16. jh., s. ehle), als hätte das -ll nicht kraft genug gehabt die tonreihe bei kurzem vocal genügend lang zu machen, sodass man lieber den vocal dehnte.

c) gleichfalls aus dem 16. jh. eine form mit umlaut: weil es in büchern noch gnugsam vorhanden und keine krae mit iren krellen so bald wird ankratzen können. JON. WICANDUS ob die neuen Wittenberger u. s. w. 4, also wahrscheinlich ein fem. krälle (schwerlich ein m. krall), zu krällen gleich krallen stimmend. s. dazu II, 3, c.

2) die heimat. a) heimisch ist es im md., z. b. thür., sächs., wo es die stelle von klau inne hat, das man dort eig. nur von dem hornfusse des 'klauenrichs' braucht, nicht von der scharfen klau der raubthiere wie anderwärts; und eben aus md. landen scheint auch kralle den zeugnissen nach im 18. jh. emporgekommen. es ist ebenso mit krall, kräll, krallen.

b) aber sein bestand ausser dem md. erscheint zweifelhaft. in nd. wbb. wird es weder jetzt noch früher angegeben, ein nl. kral und dan. kralle sind nur vorübergehend gebraucht worden durch den hd. einfluss des 18. jh., es heisst auch dort vielmehr klauw (oder krauwel, s. kräuel) und kloer. STRÖMUNG 122 gibt freilich als aufries. 'kralle 1. kralle, 2. koralle', aber das scheint mir zweifelhaft, ob volksthümlich.

c) auch oberd. ist sein volksth. bestand fraglich. ich finde nur als tirol. kräl f. mit krällen krallen FROMM. 6, 301, SCHÖPF 338; aber die verwirung dabei auf SCHW. 2, 378, FROMM. 3, 119 zeigt, dass es auch SCHÖPF wesentlich vielmehr als sprechform für kräuel ansah; ebenso ist es mit kärnt. kräl m. krals, krälle f. kratze, krällen kratzen, sie haben mit kralle nichts zu schaffen, s. unter kräuel, kräueln. selbst des MATHESIUS krällen u. 1, b erscheinen nicht ganz sicher, s. unter II, 3, b.

3) vom stamme z. unter krällen, wo aus dem nord. sich ein starkes verbum mit ablaut i: a: u offenbart, aus dessen praet. kralle begreiflich wird, dem danach hohes alter zukame. die kralle ist urspr. die gekrümmte, die sich krümmende.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) klau von thieren. a) hauptsächlich die scharfe klau von raubthieren, ihre waffe (kräftiger als klau, z. I, 1, a. 2, a): der adler hat grosse starke grallen, geiers grallen. STIELER; die krallen einschlagen. STEINBACH:

der vogel Jupiters schlägt so die mächtigen krallen
in ein geputztes lamm. ZACHARIÄ;

die katze schlägt ihre krallen in die rauch. ADOLUNG;

(der bdr) fasst schnell mit seinen krallen
den wanders fust. LESSING 1, 125;

in den krallen der rufenden todesenle. J. PAUL. die jäger sprechen haupts. beim luchs von krallen (DÖCKL 1, 34). doch auch bei raubvögeln, wilden katzen; vgl. unter klau II, 1, b.

b) doch auch von andern als raubthieren: glücklich ist der welcher die auazerste spitze deiner krallen anrühren darf, RABENER 1, 93, von einem schosshunde;

thut sie dem kinde den gefallen
und macht ihm noch an beide hände krallen.

GELLERT 1784 I, 155, von einer misgeburt.

der teufel hat krallen: sein unglaupe geht mit der sonne auf und unter. denn mitternacht sieht er gespenster und den teufel, zählt unter der bettdecke die krallen an seinen klauen. LEISEWITZ, doch ist diese theilung von kralle und klau keineswegs ursprünglich oder allgemein.

c) auch statt der ganzen tatze, an der die krallen sitzen, die ja daran die hauptsache sind (s. ebenso klau II, 1, b):

sie sind entweit in dem gemeinen felle,
was eine kralle packt, packt auch die andre kralle.

SCHUBART (1825) 2, 116

in einem gedichte 'der reichsadler', dessen beide köpfe als Österreich und Preussen gedacht werden;

das sprichwort ... dass mōnch und weib, und weib
und mōnch des teufels beide krallen sind. LESSING 2, 222;
und sei es keine hand, sei es eine kralle. RÖCKNER 174.

2) bildlich, wie klau. a) von menschen und mächten, die augenblicklich als raubthiere gedacht werden: man urtheile aus den krallen, welche die geistliche tyrannie in einem ihrer grimmigsten, zum glück noch gefesselten tiger, bereits zu entbloßen wagt! LESSING 10, 198;

Ragensburg ist in des feindes krallen. SCHULTZ 324;

denn nur wenn ich vernichtet bin, bleibt diese taube in deinen krallen. KOTZCOVE dr. sp. 3, 111; die poesie sei dazu, um das edle einfache grosse aus den krallen des philistertums zu retten. BATTINK br. 2, 215.

b) volksthümlich derb von händen, insofern sie etwas in ihre gewalt bekommen: was der in seine krallen kriegt, ist verloren, von einem habgierigen; um ihren schülern nicht in die krallen zu gerathen. FEISCHB. 2, 15.

c) gleichfalls derb volksthümlich von grossen fingernägeln (wie klauen): ein garstiges altes hexenweib mit krallen an den fingern. GUTZOW ritter v. y. 2, 390.

3) aber auch noch einige andere bedeutungen.

a) verwandung wie mit einer kralle (s. krall m.) scheint es in folg.: Roland hatte ein schwert, Durant genant, dem er damit eine kralle reichte, der muste ins gras heissen. CUK. SCHULTZE, Gardelegen. Stendal 1669 4 s. 61. freilich, da Roland damit offenbar als löwe o. d. gedacht ist, könnte auch sein schwert als wirkliche löwenkralle gedacht sein.

b) krallenthümliches werkzeug in mistkralle misthaken, das SPIESS abergl., sitten u. gebr. des sächs. Obererzgeb. s. 63 angibt, wenn es nicht bloss willkürliche umdeutung aus mistgrahl ist, das er daneben setzt, letzteres aber wird nichts als kräuel sein (vergl. I, 2, c), das übrigens auch selbst klau bedeutet. aber wie kräuel und klau selbst (s. d. II, 7, d) diese beiden bedd. haben, ist doch auch für kralle die bed. haken zum packen u. d. denkbar, vom Horze ward mir kräl n. misthaken angegeben.

c) gemüsst ist das durch ein älteres grelle tricuspis DIER. 595, mhd. als werkzeug zum fischfange PREIFFERS Marienleg. s. 221. 236 (s. fischerger), als bauernwaffe Lohengr. 2876, wol eben mistgabel, nach ruozige grelle Germ. 1, 352, 494 wol auch ofengabel oder haken, im Freiburger stadtrecht c. 39 (s. 269 SCHOTT) werden den Freibürgern als waffen erlaubt spitze swert, grellen, armbrust unde bogen. im umlaut stimmt das zu krelle unter I, 1, c, in dem weicheren anlaut zu gralle oben; die häufigen formen mit gr- (s. besonders kräll) sprechen dafür, dass das r auf ein vorgängiges k so erweichend einwirken konnte, wie das l und n oft sichtlich gethan haben.

KRALLE, f. osnabr., wulst im garne, verdrehte stelle. STRÖDMANN 328. vgl. das zweite krallen.

KRALLE, f. gleich koralle, s. d.

KRALLEN, die kralle, klau brauchen.

1. Gebrauch und bedeutung.

1) intrans. a) mit der kralle zufahren, die kralle einschlagen: nimm dich in acht, die katze krallt;

dieser seetengeier
hört, wenn er gekrallt hat, nicht mehr los.
TUDOR ep. 1, 258.

b) mit der kralle hantieren, arbeiten überhaupt: (der sterbende) Emanuel schaute still in die sonne: . und krallte nicht am deckhette wie andre. J. PAUL Hesp. 4, 73, griff angstvoll mit gekrümmten fingern, mit den nägeln, die eben auch krallen heißen (s. d. II, 2, b).

c) mit der kralle nach etwas greifen, daher mit nach: die katze krallt nach dem hunde, fährt krallend; Emanuel kämpfte in der stillen finsterniss mit grimigen gedanken, die ... nach seinem erbleichenden angesicht krallten. J. PAUL Hesp. 4, 55, wie raubthiere; der endlich nach dessen hut krallte. ders. 31, 70.

2) trans. a) mit der kralle verwunden: wer mit katzen spielt, wird gekrallt.

b) mit der kralle packen, 'uncis capere et tenere' STIELER 701.

c) besonders in zusammensetzung, z. b.:

bohrt und krallt den vorwaggen ...
ungesäumt die augen aus. GÖTTE 14, 96 (vögel);

da hatt' am arm
die löwin etwas fleisch ihm abgekrallt.
Voss Shaks. 3, 117.

3) oft auch refl. sich krallen, in mehrfacher Wendung:

also krallt sich eifersucht
im busen fest des mddnes. GÖTTE 41, 205;

das leben krallt sich gleich wieder an. an Zeller 2, 259;

sie (die faust) spannt sich auf, sie krallt sich zu.
Bären 71^b;

und die schreckniase, die um sie strömten,
faszten die welt und krallten sich leichenkalt um die menschheit.
SONNENBERG bei Campo;

(das gethier) krallt an decke sich und tisch. FAMILIENRATH.

4) in ungewöhnlicher, kühnerer verwendung: an seine seele kralle ich meine rache! KLINGER 2, 224; so kreischt uns ein griffel ins ohr, der einen stein hinunter krallt. HERDER 4, 253, kratzend fährt wie eine kralle.

5) dazu sich ankrallen, einkrallen, umkrallen, zerkrallen, bekrallen, sich verkrallen u. a., alle jetzt unentbehrlich und fest, obwohl wie es schreit erst seit dem 18. jh. so entwickelt.

II. Alter, heimat, nebenbedeutungen.

1) nach den zeugnissen erscheint es ziemlich jung, von den wbb. erst spät anerkannt. zwar schon STIELER 701 nennt es, aber nur als nebenform von grellen und schwankend grallen, krallen (wegen des gr- s. unter kralle a. e.), dann M. KRAMER 1768. 1787 beiläufig unter grellen. noch bei ALER, RÄULEIN, LUDWIG, STEINBACH, ja bei ADELUNG fehlt es ganz, sie haben nur krällen, das ADELUNG vermutlich gegen das einreissende krallen aufrechterhalten wollte. aber krällen kann krallen keineswegs ersetzen, da es im begriff weit enger ist.

2) völlig heimisch ist es im md., wenigstens in Sachsen, Thüringen, offenbar erst von kralle gebildet, wie ähnlich knallen von knall. übrigens besteht dort krällen, krellen daneben, wie ebenda kräller m. gleich krall m., kratzwunde. fraglich ist dagegen, wie bei kralle, sein bestand ausser dem md. als schwab. z. b. gibt SCHMID 325 nur krällen und bezeichnet dabei krallen als obersächs.; krälen im bair. gebirge, das zudem bloss kratzen bedeutet, ist blosser sprechform von kräueln (s. d.), wie kräl, kräle dort von kräuel (s. kralle I, 2, c). auch als nd. find ichs nicht.

3) doch finden sich anklänge auch ausser dem md.

a) als nd. wird ein krallen stehlen angegeben im brem. wb. 2, 863, 'von [den] krallen, klauen der raubvögel'; aber dahinter wird etwas andres stecken. der anklang daran von henneb. 'krällen, erwischen, festhalten, stehlen' FROMMANN 2, 413 ist wol nur scheinbar, das wird wie das bair. krälen aus kräueln geworden sein, genauer aus kraueln, wie äg. auge, tä. thau u. a. ebenda (FROMMANN 2, 328).

b) auch ein anderer niederd. anklang wird nur zufällig sein: grallen, grallern, kratzen, wie fett im halse SCHANDBACH 676. ebenso schwäbisch grallen 'das gerdusch im schlunde vom genusse fetter speisen' SCHMID 241, zu grell gehörig, vgl. md. grallig herbe zusammenziehend von geschmack REDIGER schwachs 2, 79; jenes 'kratzen' wird nur nhd. auslegung sein. s. auch unter krällen I, 2, c.

KRÄLLEN, schweis. sich kräueln, sich zusammen drehen, wie ein gespinnt das knoten kriegt; verkrallen, verdrehen. STALDEN 2, 127. das ist ein bedeutsamer rest, s. krällen und das zweite kralle.

KRÄLLEN, knallen? es sind auch in solchem schlosz inwendig etlich bundert achsuz, darunter auch vil starker geschosz dermassen darinnuon zugericht gewesen, welche alle

wol abgangen also dass es weniger nicht gekrallt dann als ob grosze stück weren abgelassen. ABR. HUSEMANN von hiesel, wahl u. krönung (Leipz. 1612) 356, es sind offenbar sogenannte kanonenschläge. Freilich liegt der gedanke an einen druckf. für geknallt ganz nahe. aber ein krallen für grell tönen, im anschluss an das adj. krall, ist doch auch nicht unmöglich, zumal in betracht der folg. verba: kralnt. krälen stark schreien, lärmen FROMM. 3, 119, grälen LEYER 120 (gräl m. schrei), schrab. bair. grellen; ferner westf. grälen schreien (WÖRSTKE volksab. 96), ni. graelen exultare KILIAN, ostfries. grälen lallen, freudig wickeln, brem. kralen lallen u. s. w.

KRÄLLEN, KRELLEN, kratzen u. d.

I. Alter, bedeutung, heimat.

1) mhd. krellen, abd. chuellan ist wahrscheinlich nach folg. bechrellen, erchrellen im 12. jh.:

der töt lme nñhit,
sin übermuot fellit,
der töt in bichrellit. fundgr. 2, 60. 1, 196,

erchrellit in DIEMERS gen. 111, 17, der tod wie ein raubthier packt ihn mit seinen klauen. In dieser jetzt ungebräuchlichen bed. gilt doch noch STIELER 701 grellen, die klauen einschlagen, damit packen; über dieses gr- s. unter kralle a. e. auch SCHOTTKE 1329 hat nur grellen, M. KRAMER 1767 neben krellen.

2) die nhd. herrschende bed. ist: krellen, kratzen, ungulare. voc. th. 1482 rijj^b.

a) intrans., oder mit verschwiegenem acc.:

der plaz und krellt wie ein katz.
meisterges. in LAPPENB. Eulensp. s. 234;

und lauft gar zorniglich auf in
mit krellen, schlagen und mit raufen.
fastn. sp. 280, 30;

mit krellen, beizen, schlagen, raufen.
H. Sachs 1, 512^a;

schreiet, tobet, kratzt und krellt. 3, 1, 146^b;
thut beizen, kreln und rumorn. das.

b) trans. und refl.: dieselben (leidtragenden) krallen sich unter den augen (im gesicht) dass s. bluten. Rozmatal reise 161;

ich will dich reissen, krellen und grimmen. fastn. sp. 281, 11;
mich kratzen und krellen
und zu der thur auszuprellen. H. Sachs 1, 290^a;
welchen ein blut vom (das m. vom folg. b) baumen krellt,
welchen ein kleines kind erschreckt,
den wil ein jeder stossen in dreck. Ervins 3, 251;

ibr hebamme thus ihnen wehe mit ihren fingern, als wann man sie krällte. Mauriceau 298; ganz junge kinder krellen sich wol etwas mit ihren kleinen nägeln im gesichte. STAUER über erz. der kinder (1709) 158; wer mit katzen spielt, wird gekrellt. Fatsch, also noch im 18. jh. auch noch mit e für h, leisteres entlammt dem gedanken an kralle.

c) von einem garstigen, ranzigen geschmacke:

gleich wie die nusz, die man mit groszem krachen
zwischen den zähnen pflegt aufzumachen,
krellt, und endlich doch ist nichts zu naschen
als würm' und aschen (wenns eine faule nusz ist).

NEUMANN lustwäldchen 60.

wenn nicht das kratzen des zahnfleisches durch die schale gemeint ist; doch s. grallen von geschmack unter krallen a. e. tirol. von schlechtem weine, saurer wein krält im halse SCHÖFFER 338, vgl. krätzer. s. auch krellkirsche.

3) heimisch ist es im schwab., henneb. FROMM. 2, 413, mähr. 5, 461, erzgeb., sächs. (neben krallen), in Nürnberg krällen GROSS. 2, 88, in Ansbach erweitert krällern. mit dehnung oberlaus. kräblen ANTON 9, 11, schles. krälen, s. über diese dehnung unter kralle I, 1, b. aber fremd ist es dem schwed., bair. östr., wo kräueln gilt. auch dem nd. scheint es fremd.

4) aber auch in noch anderer bedeutung.

a) in zukrellen, eine thür:

sie hatte den, der sich so nannte,
den abend auf den ort bestellt:
die thür war aber zugekrellt.

Schwüger geharnischte Venus 209.

das liesze sich mit dem vor. allenfalls in verbindung bringen durch kralle II, 3, b haken, wenn auch ein thürhaken so hiess, eine krampe.

b) dunkel ist mir krellen in aufkrellen in die höhe werfen 1, 679 (s. dazu grellen), und hess. krellen starr machen, s. b. der frost krellt die hände, s. VILMAN 225; ebend. sich krellen sich stossen z. b. an den elbogen mit der bekannten empfindung des erstarrens die da folgt, diess auch nordfränkisch SCHWELLEN 2, 354. vgl. dazu krall starr.

II. Herkunft und verwandtschaft

a) das gewöhnliche krallen und das alte hichrellan, erchrellan sehen in der that aus, als läge kralle dahinter, das freilich spät bezeugt und räumlich eigentlich beschränkt ist, vielleicht nur durch zufall. ob engl. 'crallit, engraven' bei Halliwell 277 ein altes cralle ritzen ergibt? vgl. doch STRATMANN 123. der stamm liegt auch vor in einem mhd. bauerndamen der Krelle MSH. 3, 293, jetzt Krell.

b) über den stamm kommt licht aus dem schwedischen. da gibt es mundartlich ein starkes krälla, pract. krall, pl. krullu, part. krullid in der bed. kriechen, wimmeln (wie ameisen z. b.) RIETZ 353, RYDQVIST 1, 194. eine nebenform krilla heisst jucken, kribbeln, auch kratzen (z. b. beim lausen) RIETZ 352, auch dän. krille jucken. der grundbegriff wird das krümmen der finger, der klauen sein, und dafür bestand also allgerm. ein starkes krillan mit ablaut i: a: u, diess aber stellt sich mit wechsel der liquida zu dem gleich ablautenden krimmen, das in der bedeutung dem krallen, krällen gleich kommt.

c) aus diesem krillan, das da noch aus dem schwed. hervorblüht, und dem grundbegriff sich krümmen erklären sich auch deutsche wörter, wie mhd. krul, krülle locke (s. krolle), ostfr. krillen ringeln, umdrehen, mit a in krallen verdrehen vorhin, kralle verdrehte stelle in einem faden, wie kralle die gekrümmte klau, die sich krümmend greift, verwundet.

KRALLENAFFE, m. eine affenart mit krallen: die leichten meerkatzen und krallenaffen gehen noch am besten. BARNH. illustr. thierleben 1, 8.

KRALLENFAUST, f. faust mit krallen:

sah man den teufel schwarz und schenszlich liegen,
die krallensfauste grimmig wild geballt. KÖNNER 1, 231.

KRALLENHAF, krallenartig, krallig: der meisten hände (der gespenster) waren krallenhaft. KLOPSTOCK 12, 384.

KRALLENHAND, f. hand mit krallen, krallende: o laß mich los, du scharfe krallenhand des lebens. ANIM schaub. 1, 89; aus dem dunklen schatten seiner studierstube erhob das gespenst des versuchers die krallenhand gegen seine vernunft. FREYTAG bilder (1859) 1, 137.

KRALLENKLAUIG, mit krallichten klauen. Voss 6, 232.

KRALLENTATZE, f. krallichte tatze: ich jagte gerne das lernen all zum teufel, in seine glühende krallentatze. ALBERTINE v. GRÜN in Mercks briefe. 3, 96.

KRALLENTEUFEL, m. teufel mit krallen, vgl. teufelskralle:

es wimmert durch die luft, wo sein
ein krallenteufel harret. HÖLTY 43.

KRALLENTHIER, n. eine thiergattung, nach ihren krallen benannt. BARNH. illustr. thierleben 2, 50.

KRÄLLER, KRELLER, m. kratz: einen kreller auf dem backen haben. M. KRAMER 1719 1, 161; die katze gab ihm einen kreller. das. 1787 1, 224; noch z. b. sächs.

KRALLICHT, KRALLIG, mit krallen versehen, grallicht
STIELER 701:

um Beizehub
tanzt unser trupp,
und küsst ihm die krallichten hände.

HÖLTY 243 (hexentiad):

krallige tatze. CAMPB. bei STIELER auch grallich kratzend, juckend.

KRALWÄSCHE, z. kralen

KRAM, m. taberna, merz.

I. Formen und verwandtschaft

a) dem nhd. kram entsprechend ist mhd. krām m., ahd. chrām; mhd. craem, anl. nd. kraam; entlehnt ist, wie die beschränkung auf die spätere bed. 3 zeigt, altm. isl. kram n., dän. norm. schwed. kram n. (zu dem n. s. o. β zuletzt), auch poln. kram, böhm. krām, illyr. krama, wend. klamy pl., lit. krōmas. die entlehnung spiegelt den einfluss der deutschen kaufleute nach norden und osten.

b) der stamm ist dunkel, man wird ihn von der bel. zeltdecke ausgehend zu suchen haben (s. II, 1). ob eine urverwandtschaft vorliegt in altsl. gramŭ m. *магараѣов*, coupons MIEL 142? vgl. *gromnica coupons* 144.

c) nebenformen sind oder waren

a) eine schwache form, mhd. nhd., wahrscheinlich schon ahd.: in der gagen . . . da man in den zwein vrien jarmärkten aller leie gewant unde krāmen veile hāt. stadtrecht von Meran, HAUPT 6, 428 § 19; auch geladen mit richen krāmen (: kämen) Lanz. 8479 mag hieher gehören, da der gewöhnliche starke pl. krāme ist (s. II, 1, d, y). Noch nhd.: algne cramen aufschlagen. SCHNEIDER 2, 395 aus bair. landtagverh. v. 1612, vgl. das. aus Ingolstadt v. j. 1390 vier kromen, und OLARIUS sp. 1988, auch

v.

1390 aus SOLTAN; auch im sg. taberna kramen DIERF. 571. Dagegen krame, krome insula DIERF. 302, taberna krome n. gl. 219 (ö aus ä, vgl. sp. 409), krame ALBERUS b 4 sind eher ungenau für kram, als schwachformig.

β) ein fem. mhd. krāme wb. 1, 573 (wahrsch. schon ahd.), noch bair. SCHW. 2, 383 die kram (mit dem masc. daneben), s. dazu sp. 1968 u. a; es scheint früh in der bed. beschränkt; das aber die beschränkung nicht ursprünglich war, zeigt ROMPLERS fem. unter II, 3. aber auch das neutr. fehlt nicht (vgl. sp. 1928), wenigstens nd. gibt SCHMIDACH 111 das krām neben dem m., doch nur in der heutigen bed., und auch flämisch kraam bei SCHREIER 285 ist n. (nl. fem.); so erklärt sich wol das nordische neutr. unter a aus nd. einfluss, aus den seestädten.

γ) endlich mit umlaut ein fem. in rheinischen gebiete, die krām, doch mit besonderer bed., s. sp. 1988 (5). merkwürdig aber auch ein m. mit umlaut, wenn kein druckf. vorliegt: nim allerlei gute wurz ausz dem kremm. küchenmeister d. iij.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) als die älteste erreichbare bed. erweist sich: zeltdecke, ausgespanntes tuch oder ähnliches dach als wetterschutz; so in einem rhein. gloss. des 12. jh.: tentorium gezelt, papilio cram. Nyerup symb. 297, vgl. die noch geltende ostfries. unterscheidung tell eine grössere, krām eine kleinere marktude FROMM. 4, 360. der kram ward denn auch 'aufgeschlagen', wie das zelt:

der walt hat sine krāme
gein dem Meien uf geslagen. NEIDHART 9, 25,
nū hat Sumer sin gezelt
uf geslagen. XXIV, 19,

beide male noch eigentlich, das neue laubdach des waldes, als umbehanc gedacht. ganz scharf ist die urspr. bed. ausgesprochen noch im 15. jahrh. im Teuthonista 56, wo auf die gewöhnliche bed. 'crame merz' folgt 'crame, gardyn, cortina, cortinula, insula (l. insula), lectica, anabulum, peripetasma', also auch in form eines vorhangs, und durchaus ohne beschränkung auf kramhandel. auch in einem dem nrh. zuneigenden nd. voc. v. 1420 cortina en craem DIERF. 153. genauer

a) kram auf dem schiffe, noch im 15. jh.:

do sasz sie (d. h. setzte sie sich) in des schiffes krom
und fur do wider beim gen Rom.

ROSENBLÜT in Kellers fastn. 1146,

wahrscheinlich ein verschlag, wetterschutz für reisende.

b) noch heute im bergbau, gleich kaue, huthaus, bei GÄTZSCHMANN 47 als *östr.*, ein kleines behältnis zum aufbewahren der gerätschaften (zeugkram), der erze (erzkram), des roheisens (flossenkram) SCHREUCHENSTUEL 146; s. auch den kohlkram der kühler.

c) auch eine eigene nd. nrh. nl. bed. erklärt sich hieraus und bestätigt die angenommene grundbed.: nl. kraam f., wochenbett, nd. krām m. z. b. aus Hamburg bei RICHET 136 (als nl. einfluss), westf. FROMM. 4, 271, nrh. z. b. in Aachen krōme niederkommen MÜLLER u. WEITZ 130, schon im Teuthonista 58 'crame, kyndelbedde, puerperium (altfries. kraem RICHET. 878)'; daher auch siebend. krōm m. wochenbett und 'hie und da auch die spanische wand am wochenbett' SCHÜLLER beitr. 35 — da bricht noch die urspr. bed. durch: verschlag oder vorhang als schutz. es heisst nl. in de kraam komen, 'nieder kommen' (d. h. ins bett k.), das bett hiezz auch vollständiger kraambett, bett mit verschlag. Davon dann nl. kramen niederkommen, kraamvrouw wöchnerin u. s. w., hamb. miskram unzeitige niederkunft RICHET 136. z. auch kramkindelbett.

d) es beschränkte sich aber hochd. auf die krambude.

a) auch hier leuchtet doch noch länger die urspr. bed. durch. wie noch jetzt auf jahrmärkten erst eine bedachung mit leinwand den kramstand zu einem kram erhebt gegenüber den offenen ständen, so tritt diess leinendach früh als das wesentliche eines krams auf. in der Strasz. gemma von 1513 heisst velarium ein verdeckt krom, der krāmer ist nach seinem velum benannt: velaris ein kremer, venditor minutorum comestibilium in locis velatis; ebenso in der Kölner gemma 1507 (DIERF. 609) und im Leipz. voc. opt. v. 1501, das letztere hier mit dem zusatz in den kramen, in der Kölner gemma in die kramen, auf dem krammarkte (s. u. y). ein mlat. cadureum ist kram DIERF. 87, eig. aber zeltartige decke, dann krāmerstand, bude, z. JUNIUS nom. 183, bei ALBERUS II 4 cadureum, kremerdeck, krame. ganz klar ist die grundbedeutung mhd. z. b. bei WOLFRAM:

er vant den krāmere,
unt des krām niht lere . . .
der krām was ein samit (stuck sammt),
vierecke, höch unde wil
waz dar inne velles linge? u. s. w. Parz. 563, 1,

vierecke, d. h. nicht rund wie ein sell, und hō.n., die decke gieng wol an beiden seiten zur erde nieder, wie noch die leinwand eines kramstandes. s. auch kramdecke, kramumhang, vgl. kramspiel.

β) nachher der ganze kramstand, ein einfacher 'stand' oder eine künstlichere bude u. s. w.; schon ahd. auch taberna GAFF 4, 608, 'taberna lad (laden) vel kramen' DIER. 571¹ 16. jh.:

ein diep sich durch ein venster want
in einen kram, in dem er vant
eins nabis vil dinges u. s. w. Henner 243.

wie es scheint, schon ein laden im hause; swenne ein man oder ein frowe durch die kräme gēnt unde sehent von einem (krame) zu dem andern, unde wartent (blicken) ouch in ieglichen kram durch (wegen) die gezierde und durch die schēne. BERTHOLD 452, 12. Noch nhd. blieb diese bed. lange klar, während sie jetzt über 2 und 3 vergessen oder verächtlich ist: dz wann zu Wien oder zu Prag in processionen nur ein kram oder stul (offener stand) umbfallt, sie (die jesuiten) gleich Rom und reich anrufen. FISCHART bren. 1568 22¹; so hat die purpurkramerin zu Philippen ihren kram bei den bergkleuten aufgeschlagen. MATRES. Sar. 6¹, vgl. unter 1; der zu Frankfurt in der judengasse wolte einen kram aufschlagen und schinken .. verkaufen. SCHORPIUS 333; mancher ist mehr geschmückt als ein ganzer kram. LENNART flor. 1, 457;

die welt ist wie ein kram, hat wahren ganze haufen,
um arbeit stehn sie feil und sind durch fleiss zu kaufen.
Locau 3, 9, 1.

noch Ludwig im jahre 1718 stellt voran kram, kramladen, bude, gewölbe, worinnen etwas in kleinigkeiten (en détail) verkauft wird, noch bei FRISCH einen kram aufschlagen, 'tabernam' erigere in foro 1, 542¹, bei ADELUNG seinen kram aufmachen (die bude öffnen), zumachen, im krame sitzen, doch als 'nur noch zuweilen im gemeinen leben'. Daher offener kram, geöffnete krambude: zu offenem kram und markt sitzen (d. h. in der markt-bude) SCHWELLEN 2, 385 v. j. 1588; so die hausfrau in offenem kram sitzt, kauft ... verkauft. v. D. NAUMER handb. des rhein. part. rechts 2, 930; mhd. ze kräme stān Augsb. stadt. bei Walch beitr. 4, 62. vor dem krame steht der käufer, liegen die probestücke: ein krämer kan bald sehen, was er vor ein kaufman (d. i. käufer) vorm kram hat. LENNART flor. 1, 91; hezliche wahr liegt immer vorm kram (aus). 169;

man hat es gross und klein, und wers zu kaufe trägt,
der hat es vor den kram zur schau heraus gelegt.
WELKE überfl. ged. (1701) 375

in einem rätsel von weiblichen brästen.

y) der pl. hieß kräme, die krambuden zusammen (noch bei STIEGLER, STEINBACH, FRISCH):

dō stuonden rīche krāme,
dā gie der werde ritter in. troj. kr. 19628;

als der (wie wenn einer) durch die kräme gēt, dā vil krāme bi einander stēnt ... unde ie in einem schōner krāmschatz ist danne in dem andern. BERTHOLD 482, 4; es brantent ouch (in dem jahre) die kreme vor Sant Martin. CLOESER 76, in Strassburg. die städte hatten solche kräme stehend an kirchen, auf brücken, plätzen (vgl. die Krämerbrücke in Erfurt): Herman Ebner unter den kremen (wohnend, auf der krämergasse). Nürnberg. chron. 1, 86, 21; in derselben jarzal .. auf der purg da warf der kunig Wenzelawb die krem umb und reit in zoren von binnen. 1, 338, vergl. 3, 294; s. auch aus Augsburg u. d. oder sie wurden vorübergehend aufgeschlagen: das der foid (voigt) und die foidionen haben von den kremen zwei parbentschen. weish. 2, 77, als abgabe, zur kirchweih (von der Saar); so soll der stat paumeister .. bestellen, das man den schönen prunnen (in Nürnberg) zu dem neuen jar .. mit kremen nit versetzen losz .. des ist ein nottorft, und auch ein zirr. TUCUEN baumeisterb. 259, 6; das man kein kremer auf der langen verdeckten prucken losz kreme auf machen. 259, 26;

do ich nun auf die kirchweih kam,
da sah ich gar mannichen kram (in bed. 3).
mit leckuchen (leckuchen) und brändteweln,
kälchte haarband und schlätterlein (s. u. klemporlein),
mit gürtel, beutel, nestel, taschen
pfeifen, schabhu, würfel und karten,
lange messer und spitzbarten
ich gieng in (in'n) krämen bin und her
H. Sachs 1, 529¹ (1590 396¹).

After mit laden zusammen: welche läden oder chrām anders gepauen. WESTENRIEDER 6, 130, v. j. 1489; auch ward gen Rom

verkündigt, wie etliche kräme und läden bei dem markt vom donner geschlagen weren. Ribels Livius 545.

δ) aber auch kramen pl.: es haben die Indianer ihre buden und kramen neben den Persern auf dem markt. OLEARIUS pers. reise 294, s. das schwache der krame u. l, c, a. unsicher (s. s) im dat.:

der (deren) decke was ein baldekin,
sō er beste mochte sin (zu kaufen)
zu Ovens (Ofen) in den krämen. heil. Elis. 330;

hern Rudigers des Langemantels under den cramen tohter-man. Augsb. chron. 1, 139, 39, s. aus Nürnberg unter y; wenn der mann dasselbe (das kinnen) alles mit baarem gelde aus den kramen holen und kaufen lassen sol, da gehet zumal viel auf. Rom aller christl. hausmütter abc F 7¹; da die selzamsten zeuge fast in allen krahmen zu finden sein. HORMANNSWALDAU heldenbr. (1660) vorrede.

α) es gab nämlich auch ein fem. krame, das mhd. gerade für die krambude galt (s. l, c, β), und noch nhd.: kauf in einer kram ein messings fingerhütten. SKUTER 137, vgl. ROMPLER unter 3.

γ) merkw. ein fem. kram, im rhein. gebiete: der weg nach der neuen stadt durch 'die neue krām' (in Frankfurt). GÖTTE 24, 23, eine strasse; do sollt er 2 mal die hübsche sache betrochte, die an der krām ausgelegt warn. FIRMENICH 2, 7, KENNEN Nassau 2, 11, bei einem jahrmärkte. niederrh. ist die kramkrämersstrasse, unterschieden vom pl. krām krambuden (Aachener mundart 120), sodass ein alter sy. f. kräme anzunehmen sein möchte. oder wäre es erst aus dem pl. die kräme unverständlich gemacht? bei FIRMENICH a. a. o. heisst es vorher s. 7 (s. 9 KENNEN) hū se meich uf de mark geführt, wo se ewe dran worn, die kräme und bulike .. ufgeschlahe. folgendes krām ist zweifelhaft: die hausirer oder störer, so ihre krām am hals tragen, wie die seumer. Garzoni (1661) 630, vergl. einer der seinen kram am halse herum trägt (tabulkrām) LUDWIG 1084.

2) kram, geschäft, kleiner handel, wobei der begriff vom raume übergieng auf den betrieb darin: mercatura, kauf vel kram. roc. 15. jh. DIER. 357¹; er stellte ihm vor, an diesen dreissig und einem halben groschen hange seines weibes und seiner kinder leben, er müsse seinen kleinen kram damit unterhalten. LESSING 3, 303, von einem hökergereschäfte; andere hatten einen kleinen kram mit schwefelsaden u. dgl. so erweitert und veredelt, dass sie nun als reiche kauf- und handelsmänner erschienen. GÖTTE 24, 275, es gilt fast nur noch so 'kleiner kram', krämchen, handel mit kleinen, geringen dingen, einen kram anfangen, der kram geht nicht, einem den kram verbieten. ADELUNG;

von der grossmutter (erbt er) einen kram und laden.
'pfui, wer handelt mit schwefelsaden!' SCHILLER 323¹.

gewandkram, leinwand- oder weiskram, brillenkram, bücherkram, gewürzkram, käsekram, heringskram, gemüsekram, obstkram, 'alter eisenkram' STIEGLER 1024, mit allem eisen, ferner trödelkram, lumpenkram, ablaszkram, bendeikrämerkram Simpl. 3, 137, s. weiter bildlich s, b.

3) kram, die ware, auch schon mhd. (doch vgl. kramschatz), in dieser bed. ohne plur. als collectivbegriff:

und kram allerhande
von aller weite lande (findet man da). LANS. 2679;

aller leie gewant unde krāmen. Meraner stadt., s. u. l, c, a;
frau wirtin, meinen kram schaut allen. fastn. sp. 477, 18;
heb auf dein kram und leg wider ein. 291, 18;

kram, krämerzeug, merx, kram der kein kauf nit hat (nicht abgeht). MAALER 250¹, er hat nur diese bed.; sein kram auslegen das, mhd. hz legen TRICHNER 170 Kar.; einlegen, auspacken, einpacken ADELUNG; wolt ihr (eine spitzenträmerin) uns nicht euren kram sehen lassen? A. GYMNOS 1, 180; einen vollkommenen kram, sowohl von allerhand nützlichen sachen als kindereien und spielwerk auslegen. Felsenb. 1, 106; mache mir doch einen weg mit deinem krame zu ihm. LESSING 2, 394. schlechter, elender kram, verlegner kram. s. weiter 6, c. auch hier als fem. (s. l, c, β):

es ist die runde welt ein glücktopf wol zu nennen,
in dessen schöner kram wir uns vergaffen können.
ROMPLER 221.

4) das im krame gekaufte.

α) ein gekauftes einzelnes stück SCHWELLEN 2, 386, ganz wie messe auch das auf der messe gekaufte bezeichnet, kirchweih ein geschenk von der kirchweih (sp. 831 mitte). sicher schon mhd. nach folg.

b) bes. gekauftes geschenk (wie messe gleichfalls), schon mhd.:

(dlz elst) daz sante si Jäsone dar . . .
ze kräme und ze einer minne (denkzeichen)
solte ez sin ämie hân. Konrad truj. kr. 11306;

letzekram abschiedsgeschenk, s. Tobler 121²; dem. kramel,

(richter) die sich lägen valten (beugen)
mit gäbe und och mit kramel
und sitzent uf die schamel (s. Germ. 9, 59),
der gitekeit gestüeles. Martina 47, 43.

auch dieses ohne plur.: so fragt sie (den heimgekehrten mann)
nach dem kram. Garg. 73² (124); sie (die liebhaber) einem ge-
treuen kaufman die brief überantworten, mit etlichen schönen
kleinotern so sie ihren jungfrauen zu eim kram schickten.
buch d. liebe 250²; die jungfrau, die der hauptman der frauen
zum krom het geschenkt. Bolz Terenz 64²; indessen legte ich
meinen krahm aus. Felsenb. 1, 43, mugebrachte geschenke.

c) so noch schwäb., schweiz.: ein mithring von der reise
heißt krahm. Auerbach dorf. 1, 247; wie sie kämen und
was sie brächten an kram und neuigkeiten. Gortner 13, 180;
er brachte seiner Therese den kram des Mareili selber.
Pestalozzi Lienh. u. Gertr. 3, 49. es heißt so das hochzeitge-
schenk des bräutigams an die braut, oder was man vom jahr-
markt, von der kirchweih mitbringt, marktkram, chilbichrom, egl.
messkram xenium Dief. 633², Grimmelshausens stolzer Melcher
wird der teutschen jugend zum messkram verehret (4, 323
kurz). s. auch kramen 2, kramet, kramsel, kramschatz.

5) die bed. 3 angewandt auf allerlei 'zeug', besonders mit dem
begriff des mannigfaltigen, wie es eben ein wirklicher kram zeigt.

a) in geschäftlichem ernste. diebs s. b. nennen ihr diebsgut
ihren kram: sie wusten aber kein sicher ort im dorf, dahin
si iren kram, so si nächtlicher weilen überkamen, tragen
möchten. Wickram rollu. 105, 9, nachher ebenso wahr 17, vorher
kaufmanschatz 2. schles. hochzeitkram, brautkram, die aus-
stattung der braut. Weinhold 46². von einer kartenschlägerin:
mit den gewöhnlichen vorbereitungen und ceremonien legte
sie nun ihren kram aus. Görne 25, 278, auch das auslegen
bleibt im bilde der krambude.

b) jetzt meist geringschätzig, in zorniger, widerwilliger oder doch
verdriesslicher stimmung gebraucht: was kostet der ganze kram?
fragt ein käufer halb geringschätzig; packt euren kram zusam-
men, die mütter zu den kindern, auch spielkram, wie spielzeug;
der kram kostet mich geld genug, etwa von ausstattung einer
wohnung, reisegerät u. a.; der kram nimmt doch kein ende
klagt einer der aufzuräumen hat oder beim auszug.

c) genauer heißt im hause das kleine zeug oder gerät der kram
(wie der kram eines krämers aus hundert kleinigkeiten besteht),
oder diess meint geradezu plunder (hübsch unkrām Hicory 136,
wie unrat): der kram ist ja nicht das aufheben wert, daher
die kramkammer wie rumpelkammer (für gerümpel); nur
nichts überflüssiges im hause! nur nicht zu viel möbeln,
geräthschaften . . . es ist mir nichts unerträglicher als so
ein alter kram von besitzthum. Görne 19, 146. s. auch kinder-
kram, weiberkram, modekram, kleinkram.

d) verächtlich dann von allem möglichen, als zusammenfassendes
kraftwort wie das leben sie liebt; s. b. von unkrant: wat dat
krām inwörtelt! Schambach 111².

e) auch als mittel collectivum zu bilden, wie zeug gleichfalls,
s. b. ganz ernst blumenkram Spee trutz. 286, sternenkram 80.
so noch verächtlich, s. b. bücherkram, kleiderkram.

8) dann überhaupt in allerlei bildlicher anwendung.

a) nach 1, kram gleich krambude:

do (indem sie einen burzelbaum schlägt) entfirt ir ein wort,
das reucht von wurzen
ausz einem kram, heisst quatterloch. fastn. sp. 382, 2,

wie geruch aus einem gewürzkram, zu quatterloch (dreckloch)
vgl. quattrich unter koth 1, g, dasselbe bild mhd.: hem crakede
die taverne Rein. 1291, pepedit;

zwei kräme (die brüste), wo man hold und freundlichkeit aus-
legt,

und wo ein rother mund nur kan der kaufmann (käufer) sein.
Hoffmannswaldaus und and. ged. 2, 3;

und (der gold suchende freier) kriegt, wie er verdient, die
wolgeborne dame
mit einer welken brust und ausgelertem krame.

Görner 542;

manche liebe lange nacht . .
wenn wir auf dem fass schliefen,
oder auch, nach dem es kam,
in den kram
artger mädgen liefen. 913;

aet mi eens in u (ewrem) craemken spelen.

hor. belg. 11, 288, obsc.

die (ideale) welt heisst 'gottes kram', gott als verkäufer: in gottes
kram sind alle wahren um arbeit und fleisz feil. Leman
flor. 1, 45. eigen von einer einbildung: Catilina, Lentulus . .
die gaben für und schlugen in selbs ein kram im herzen
auf, Sibylla hetts geweissagt, daz sie herrn zu Rom werden
sollen. Aventin 110². merkwürdig mhd. die kräwen (zu 1, c, a)
vom himmel, von der ewigen seligkeit Haupt 8, 297.

b) nach 2, wie handel, geschäft, früher kauf, die ebenso viel-
fach anwendung haben auf allerlei angelegenheiten:

wir müssen allesamen

noch besser an den kramen (zu 1, c, a),
eh mans noch kriget ein. Soltau 2, 359,

im munde der belagerer Stralsunds 1626, wie 'daran' müssen,
an die arbeit, not;

gut daz die erste frau verbundene blicke trägt,
sie hätte, sah sie diß (das küssen), gewiss den kram gelegt.
Görner 401,

wie einem das geschäft legen, hindernd eingreifen; wir wurden
in wenig tagen des ganzen krahms einig. Felsenb. 1, 74, des
'handels', von einem liebesverständnis; heraus mit der sprache!
sonst flattere ich gleich zu ihm und verrathe ihm den ganzen
kram. Weiske briefw. d. fam. des kinderfr. 9, 175; das verdirbt
mir den ganzen kram, ich würde den ganzen kram verrathen,
das ist ein böser kram. Avelung, ein böser 'handel', 'geschichte'
oder 'sache'; da ich mit allerlei kram meine zeit hinbringe
und meine liebe vor tische nicht sehen kann, soll ihr dies
zettelchen einen grusz tragen. Görne an fr. v. Stein 3, 39,
kleinliche geschäfte; ich habe den ganzen kram satt, kann mich
nicht in den kram finden, angelegenheit.

c) nach 3, von gegenständen, verhältnissen, als kramwaare
gedacht: sie sind mit inen selbs nicht eins, sie sind irr in
irem kram. Lurien tischr. 267², doch wie öfter mit ineinander-
fließen der verwandten bedeutungen;

der sich rümet (rühmt) ein herr zu sein
auf erd und mehr, muß legen ein
sein kram und bald ausziehen.

Weller 30jäh. kr. 181,

von Wallenstein vor Stralsund, wie einpacken, zugleich noch
eigentlich vom belagerungszeug (vasa colligere); und ihr könnet
den handel verderben, ehe der kram ausgelegt ist. Pierot
1, 82, die angelegenheit eingefädelt; ihr unverschämten weibs-
bilder, die ihr so gern alle euren kram an den tag leget und
damit gleichsam eure ehre und zucht öffentlich feil bietet.
Görner sünden 995;

fallt dich (schöne) ein kleines lieber an,
so ist dir in den crahm gethan,
so müssen die verwelkten falten
der schönheit leichenpredigt halten. Picander 3, 511,

was was 'den kram verdirbt'; was die fabeln der heiden von
ihren güttern und göttinnen anlangt, so ist dieses gleich-
falls ein verlegener kram, der zu nichts dienet. Gottschard
vernunft. tadl. 1, 93, wie 'verlegue waare';

ich laß euch euren markt und kram,
laßt mich in meiner hütt' alleine!

Luxmann ged. (1622) 162.

d) nach 5, 'zeug', geringschätzig:

und als die frau in Kogelland kam
mit ihrem jungen landsknechtkram,
sehr übel wards empfangen. Weller 30jäh. kr. 119,

von der gemahlin des winterkönigs mit ihren kindern; da sind
wol die gedächtniszarren die vornehmsten. unter allen tieren
machen sich keine unnützer als diese, welche mit einem
schwären kram ungeheurer gelehramkeit beladen sind und
solchen auszer zeit und ordnung und mit groszem geschrei
verschütten. Spreng zu Drollinger 191, heute allgemein gedäch-
niskram; der ganze kram frommer observanzen. Kant 6, 363;

mein liebes kind, sprach er, man muß vor allen dingen
den ganzen dunklen kram in zwei drei fragen bringen.

Zacharia schnupstuch 1, 230,

logisch fassen und abwickeln, auch nach 6 zu verstehen; der ver-
fasser (der krit. wälder) sei indes wer er wolle, so ist er
doch der einzige, um den es mir der mühe lohnt mit meinem
krame ganz an den tag zu kommen. Lessing 12, 229, briefl.
von der fortsatzung des Laokoon;

geweiht sei dieses taschenbuch
dem grozzen kram von kleinigkeiten,
die sich um dein gedächtnis streiten. Görner 1, 231;

ich hab nie was von der hülle geglaubt und alle dem kram.
LENZ 1, 141; das ganze Newtonische farbenwesen ist nur ein
wortkram, mit dem sich deshalb so gut kramen lässt, weil
man vor lauter kram die natur nicht mehr sieht. GÖTTE
59, 295;

das war ein ganz verdammtes ding
für monsieur Bonapart.
der ganze kram verloren ging.
das halt er nicht erwart. SOLTAN 1, 609, v. j. 1815.

so wortkram, wörterkram (LESSING 1, 177), ideenkram, phra-
senkram, rätselkram, notizenkram, gelehrtenkram, dichter-
kram (GÖTTER 385), pfaßkram u. a. in freier neubildung;
besonders von dem womit sich einer als liebhaberei kleinlich be-
schäftigt, er hat für nichts sinn als für seinen kram, vergl.
KRAMER 2. so abstract übrigens schon mhd.:

die unseligen girekeit,
die mit valsche uf ir treit
allen suntlichen kram. pass. K. 251, 9.

e) auf alle drei eig. bedeutungen beziehbar in folg.: das die
röm. kirch sich sehr fein mit der ketzer muscheln schmucken
und ausz iren lehren das jenig saugen kan, was ir in irem
kram und binnkorb am besten anstehet. FISCHART bienk.
1588 53; ausz dem er leicht abnehmen konte, dass diese
(leute) nicht seines krams wären. PHILANDER 1650 2, 209, nicht
zu ihm, 'in seinen kram' passen; was dir nicht in deinen kro-
nen dient, lass auszen. HENISCH 696; allein das taugte nicht
in meinen kram. PIEROT 1, 9; auf gleiche ort schafften sie noch
verschiedene andere, die nicht in ihren kram dienten, heim-
lich bei seite. HEILMAN Thucyd. 1100; die gemeine meinung
hierüber taugte in ihren kram ganz und gar nicht. LESSING
4, 337; umsonst zu stehlen schlug nicht in meinen kram.
MICHAELIS 4, 44; lehre, die mehr in ihren kram gehört. CLAU-
DIUS 4, 102; was den fürsten in ihren kram dient, da sind
sie hinter her. GÖTTE 8, 31. 42, 273;

unser meister das all ersicht
und freut sich dessen wundersam,
denn es dient sehr in seinen kram. 13, 128;

und was sich sonst drin (in der bibel) hätte finden lassen,
aber in ihren kram nicht passte, ward wie gift behandelt.
DANZEL Lessing 284. daher auch so: schlaupöffe, die .. jedem
glauben, der ihnen in den kram zu reden weisz. GÖTTE
19, 232, wie es ihnen zusagt, vgl. einem in den beutel reden;
kein kaufman rath ihm ausz seinem beutel oder kram (sich
zum nachtheil), ad suum quaestum quemque callidum esse
oportet. WEINER apophth. 3, 58.

KRAMANZ, KRAMANZEN, übermäßig höfliches gebahren,
complimente, umstände, besonders im 16. jahrh. viel gebraucht;
s. schon unter C. die formen zu trennen ist nicht wol thunlich,
sie scheinen im gebrauch selbst meist unklar geblieben zu sein
zwischen einem subst. collectiver art und einem infinitiv ohne
sonstige verbalform (doch vgl. das spätere hab kramanzel unter
1, h), wie das bei dem seltsamen ursprung des wortes begreiflich ist.

1) Gebrauch und bedeutung.

a) zuerst ein seltener gebrauch, von schrift, wol schmückeln:

jeder will schreiben ein kramanzen,
das man sech, wölichen weg er tanzen (so)
und das er hab ein sundern reigen.
'J. L. S. Dils Metz ist mein eigen'.

GRÜNINGERS narrenschiff Strassburg 1494,
bei ZARNCKE s. 113;

es ist von der sucht, haupts. liebender, die rede, die wände mit
inschriften zu bemalen, also hier geschriebner liebesgruss oder
seufzer, vielleicht mit gemeint der kunstvolle schnörkel mit dem
der name angedeutet wird, wie es darauf heisst

si ziehen ausz ein büchstab schon (schön),
darüber malt man dann ein kron,

als huldigung an die geliebte. der begriff der schnörkel als sierrat
noch schweis., s. 3, d.

b) kramanzen beim tanzen u. d.:

sie betten umb den kreiss ir tanzen
und machten gar seltsam kramanzen. H. SACUS 2, 4, 49;
noch mehr kurzweil ward ich ersuchen (auf der kirchweih)
und kam zu einem haudentanz.
da machteus wunderlich kramanz
mit gnippen, gnappen und verdrehen,
das man ihn thet weisz wohin sehen.

H. SACUS 3, 397* 1590 (kramanz 530* 1555),

das höfliche verbeugen, knixen, drehen (s. kuappen 1, 5), in der
parodierenden übertreibung des übermuts;

es sei beim wein oder beim tanz,
so mach wir gar seltsam kramanz,
das uns must fürchten jedermann. das. 355*,

von den lebhaften körperbewegungen der bursche in übermüthiger lust.

c) von höflichem knixen und thun bei begrüßungen u. d.: und
Belial fleng sich an zu neigen, machet viel krams und kra-
manzens und sprach .. AYER proc. 2, 3. recht deutlich in der
2, 637 angeführten stelle aus KEISERSBERG, wo eltern den kindern
nichts zu essen geben, sie müssen ihnen vor (zuvor) bessen und
kramanzen machen und sich krümmen und biegen u. s. w.;
bei demselben einmal von einem hündlein: es würt umbher gon
zû kramanzen und zû wedlen.

d) von demselben, mit höflichen redensarten verbunden:

schmeichleien mir mit vil kramanzen.

H. SACUS 3, 2, 165*;

wol! sagte er (der rentmeister), als der bauer sein gra-
manzies ausgemacht hatte, was wolt ihr, guter freund?
Simpl. 3, 325, 20 Kurz; ohne weitläufig kramanzen. Harnisch
140.

e) von höflichen redensarten als einleitung eines anliegens, be-
fürwortung einer behauptung u. dergl.: was sol ich viel kra-
manzens machen? KIRCHHOR wendunm. nr. 133 (1, 164 Österr.),
die anfangsworte eines betrunkenen hofmannes, der eine empfang-
rede des Gölitzer rats beantworten soll;

ich wil nicht vil kramanzens machen,

sondern bald greifen zu den sachen.

grobianna, GÖTTE deutsche dicht. 1, 155*, 56;

ich kan nicht wie (vil?) kramanzens machen
und rede gleich zu von der sachen.

Kaßner von d. anfang u. ende der welt C.

f) dann von künstlicher, überflüssiger rede überhaupt:

und wie elnem krüppel anstat
auf sein füßen das tanzen,
so ist es auch wenn der nart ret
von weisheit vil kramanzen.

H. SACUS meistersges. v. 1540, Berl. hr.
f. 25 s. 369;

mit vil gespeis und wenig kramanzens! nempt die schlüssel
und bringen uns .. den zarten fronleichnam Christi! sendbr.
von der menckheit 1629 (kloster 10, 370); die that also klar
und offenbar, das nicht viel kramanzens oder theding (gerede)
bedürftig. KIRCHHOR mit. disc. 221; ich soll vor hohen leuten
nicht vil gramanzens, aufschneidens und geschwätz machen.
PHILANDER 1650 2, 190.

g) daher wie umstände, mit denen einer sich sträubt gegen
etwas, mit denen man sich gegenseitig behandelt u. dgl.:

ihr schergen, greift sie nur recht an,
ihr dörfst nit vil kramanzes han.

TAKEN. GANT, Joseph 1540 D vlij;

jud, mache nur nit vil kramanzen,
du wirst bald anders lernen tanzen.

TOK. KOSKA iden militis christ. 1607 Kv.

was darf es vil kramanzen?

wir hand all gross beger

einmal mit uch ze tanzen (kämpfen).

ROCHOLDS eidgen. Niederchron. 373;

so darf es nicht kramanzens vil,

so müst ihr unser glangene sein. AYER 1058, 25;

dann der teufel als ein trawrgeist macht nicht viel kraman-
zens, wo man beieinander in ehren frölich ist. wisbadisch
weisenbrünlein 11. auch von überflüssigem thun:

Ir machet heint sehr vil kramanzen. H. SACUS 1, 27*.

klage des narren, dems zu lange dauert bis zum essen.

h) posen, närrisches thun überhaupt (vgl. 'bessen und cram.'
unter c):

weil sie nun heit am abendanz
mit herr Martin gar vil kramanz
und hat mit im heimlich ir gesprech.

H. SACUS 2, 4, 18*;

der Grefenbrunn west vil kramanz,
wenn man in thet fragen.

lied von einer stolzen hausmaid, fl. bl. o. s. u. f.

von liebesgeschichten zwischen dienstmägden und burschen. von
wunderlichen ceremonien (was sich dann wieder an a. b an-
schlieszt): so hör ich wol, ich müsz wider ein gleisnerisch
romanist werden und alle ordnung und kramanz mit in halten.
H. SACUS dial. 63, 8.

i) selten in wirklich reflectirter verbalform. ich habe nur ein
beispiel, das eben in der zimmerischen chron. auftaucht: der mit
eim sollichen langen messer hab kramanzel (ironisch) und
sein höflichkeit mit solcher gefahr der (bei tisch) nechst
geseszen erweisen wollen. 4, 128, von erklärender handbewegung

2) Herkunft, nebenformen.

a) die von J. GRIMM 2, 637 nach FRISCH 1, 366⁶ gegebene ableitung von franz. grimace hält nicht stich, denn diess hat nicht den begriff der höflichen geberde, der hier die hauptsache ist, sondern den der verzerrten; auch die geschwörtelt höfliche rede, die kramanz mit bezeichnet, fehlt im frz. worte, das zudem in der form nicht stimmt. in dieser stimmte zwar das it. gramanzia gleich negromanzia, das R. KÜHLER zu H. SACHS dial. 65, 8 als quelle annimmt; aber der begriff (zauberei) stimmt gar nicht.

b) mhd. formen helfen auf die rechte quelle. im jüngern Titulrel 1931, 2 ist davon die rede, wie frauen, amlen, ihren rittern im turnier für die in ihrem dienste verstorbenen lanzen danken, wie sie nach dienest kunnen gramazlen, das ist nichts als grand merci surufen, wie die französischen damen. natürlich ist die höfische geberde des dankes eingeschlossen, und was sonst dabei zierliches gesagt ward, auf deutsch dank, habedank, dankhab genannt. das 'gramazl' ist nach dem gehör übernommen, wobei das gendasselbe n vor dem m und das r vor dem n verloren gieng. letzteres erscheint aber auch noch, z. b. gramerzl, bele Isöt (wb. 1, 565⁶), einen gramerzl gehen HAUPT 1, 226. so noch im 16. jh., wahrscheinlich neu aufgefrischt:

ein gramerschy oder dank hab.

FISCHART (s. unter dankhab 2, 757);

die (geschenke) nemmens von der hand hin dan und wunschent nit ein grammers dran.

MURER geschm., Meister 8, 947.

an die form ohne das r schlieszt sich an noch im 16. jh. gross gramasen machen (var. grammasen) SCHADE sat. w. pasqu. 3, 179, vgl. FROMM. 6, 76, bei KEISERSBERG kramatzen machen (oben 2, 638, FRISCH 1, 366⁶), bei FRANK grammaschl (s. unter bello-tschier).

c) das franz. hofwort muss früh stark gebraucht worden sein, das zeigt seine begriffserweiterung schon um 1300, in der hs. des sog. Heibling 3, 49 dankt einer für eine gramasseln (HAUPT 4, 85), bloss gefälligkeit, höflichkeit überhaupt. und beim BOPP gehört zur vollendeten bildung eines mannes kunst (kenntnis) der gramacien MSH. 2, 382⁶, Bartsch liederd. 2, 222, wie es scheint gewandte rede überhaupt. doch wird sich im letztern der gedanke an grammatik eingemischt haben, wie in KILIANS angabe 'grametse, grametse, gesticulatio, distortio oris' 685⁶ sich das deutsche wort mit frz. grimace mischt. das viele danken mit verbeugen und armbewegungen war das beste bild zur bezeichnung der höflichkeit überhaupt, das volk mag das vornehme franz. wort zuerst spöttisch eben für die fremde franz. 'höflichkeit' gebraucht haben, die es bei seinen herren sah, dann aber auch nachmachte.

d) die umbildung in kramanz freilich bleibt zu erklären. auch da muss vermischung mit einem andern naheliegenden worte gewirkt haben, das ich nicht finde. dass man aber für das fremdwort eine heimische anlehnung suchte, zeigt z. b. die form klemenzen, die auch schon im 16. jh. in völlig gleicher bedeutung vorkommt (s. unter kleimenzen 1), vgl. das thür. klamassen unter 3, a. auch kramunz findet sich: dan da (wo) vil bescheidenheit (d. h. klugheit) ist, seint auch vil kramunze. Th. MÜNZER brief v. 3. sept. 1524, bei SEIDENMANN Thom. Münzer 136, redensarten statt der that, wie es scheint. aber auch umgebildet, dass es wie spanisch klingt, im 17. jh.: dieser kerl taue wol (gut) auf die hochzeiten, er werde sich nicht lang hierzu bitten lassen, vielweniger, wann es zum sitzen, fressen und saufen kommt, etwas abschlagen oder viel carmandas machen. ANGLE gerichtsh. 1684 1, 220; von diesen (dieben) will ich nicht viel caramandes machen. ders. unordn. (1669) 1, 1.

3) Die heutigen formen und bedeutungen.

a) die herrschende form und bed. des 16. jh. ist noch schwäb., bair., fränk., gramenzen machen; schwäb. auch gramenzen, bair. auch gramantes (an die span. form bei ANGLE sich anschliessend), elsäss., pfälz., westerr., nrh. krammanzies (s. 2, 638), in Nassau auch krammanze und wieder kramantes, überflüssige complimente, umstände; auch siebenb. kramantes, bücklinge, schnörkel HALTRICH plan 137. es ist eigen, wie man dem worte und dinge eine fremde form zu bewahren trachtete. mit freiem lautspiel umgestaltet nd., kranzimanzi maken (brem. wb.), tirol. aber wirklich grünassen machen, umstände FROMM. 6, 441. thür. dagegen, in der Ruhl, klamassen, unnötige worte, überflüssige redensarten RUGEL 153, s. das klemenzen unter 2, d.

b) daneben aber geht noch, an frz. grand merci sich haltend, nrh. gramaschê, grammerschê KEHRKEIN 1, 171, niederländ. grammeschê SCHÜTZ 1, 19 n. s. w., s. unter G. auch das grammaschi bei S. FRANK unter 2, b zuletzt ist danach auf 1 zu betonen.

c) aber auch die bed. lief weiter aus, zum theil ziemlich merkwürdig: schlesisch karmanzeln von liebeschmerz, westf. kramanteln geradezu coire (vgl. vorhin aus d. liede von der hausmaid 1, h. aber auch prügeln FROMM. 3, 366, körl. kramanzen und karmenzen, ausschellen und prügeln; ferner schweiz. gramuseln kitzeln, aber gramausen mürrisch reden, thun, diess henneb. gramaunzen FROMM. 2, 465, in vermischung mit ähnlich klingenden heimischen wörtern und scherzhafter umkehr der urspr. bedeutung.

d) dagegen schweiz. kramänzeln schnörkelhaft zieren, kramenzel n. gehäufte zierrat, vgl. FROMM. 3, 294⁶ aus Bern 'concinnae, figurare' und 'opus figuratum', das nebst schwäb. gramenzen pl. confect als liebesgabe wieder deutlich auf den franz. ursprung weist, s. kramanzen stücker schon bei KEISERSBERG oben 2, 638, und fraizen, nugae, eig. zierrat.

e) noch viel weiter abweichend und doch nicht ohne band mit dem vorigen deutlicher, in der Heenzenmundart kramätz m. unnützer 'kram', in Presburg kramáschi f. FROMM. 6, 335, diess auch öst. CASTELLI 149, s. dazu bair. grämeisch n. gerümpel SCHM. 2, 108, der dazu merkwürdige slav. ankänge beibringt (weiteres bei MISLOICH lex. palaeosl. 141⁶), wie DIERKENBACH goth. wb. 2, 425 keltische. freilich hört da jeder gedanke an grand merci auf, aber es musste erwähnt werden.

f) ebenso ist zu erwähnen wegen merkwürdigen anklangs westf. kramäntsel und karmäntsel grosse ameise FROMM. 3, 366. 5, 457. 6, 476. 227 (amäntsel kleine ameise), kremense NEMMICH; osterr. kramutzchen lause.

KRAMAT mit zusammensetzungen, s. krammet.

KRAMB, s. krampe a. e.

KRAMBAMBULI, m. Danziger wachholder- oder kirschbrantwein, dort in einem hause 'zum lachs' bereitet, daher 'veritabler Danziger, echter doppelter lachs' LESSINGS Minna v. B. 1, 2 (auch goldwasser):

krambambuli, so heisst der titel,
womit dich ein starost beehrt.
du bist das süsse labungsmittel,
das Danzigs officin gewährt.
halb klingst du deutsch, halb papolsky,
recht majestätisch krambambuli u. a. w.

beginnt ein bekanntes lied, welches ihn langelmig preist und aus einem noch längeren hervorgieng, das 1747 zu Danzig gedruckt ist: KOROMANDEL (Willekind) nebenständiger zeitvertreib in teutschen gedichten 2, 413—436, s. L. ECK neue samml. deutscher volkst., 2. bd. 6. heft 2. 60. 66, weimar. jahrb. 6, 164;

vornämlich wenn man nach dem essen
ein glas krambambuli drauf nimmt.
'scherze', Hulst. 1762 (literaturbriefe 14, 207);

DARTZ, schöne spielwerke beim wein, punsch, bischof und krambambuli. Hamburg 1763;

manch glas krambambuli sank (senkte) er der zeit ins grab
des dicken bauchs. KLANER SCHMIDT;

'das ist krambamboli, und zwar feiner, in Nicolajew gemacht'. ich trank davon und fand einen rosenrothen honigsüßen schwachen likör. KONT Südrussland 1, 245. jetzt führt den namen ein getränk aus heissem brantwein mit zucker, 'schnapsglühwein' (VOLLHANN bursch. wb.). böhm. krampampule f. zugerichteter brantwein. schwäb. krambambel schnaps überhaupt SCHMID 242. ist es wirklich slav. ursprungs? ein schwäb. kramp m. kleiner eigenständiger mensch erscheint in sich erweitert zu krampampes SCHMID 325, vermutlich vielmehr aus krampes (vgl. unter knospe 4, c); ebenso scheint in krambambuli ein sangartiges lautspiel für krambel, krampel zu stecken, und das klingt deutsch. so runkunkel vetula aus runkel runzel.

KRAMBEDIENTER, m. ladendiener eines krämers: alle juden sollen sich .. der partiererei mit denen handels- oder krambedienten .. enthalten. Leips. stadtrdn. 1701 2. 135.

KRAMBUDE, f. taberna mercimoniorum. STRICKEN 103, schon im 14. jh. md. krämbode: 'institoria, quae dicuntur kramhoden'. RUGEL cod. dipl. Brand. 14, 76. mhd.: mich in eine kramhude oder gewölbe setzen. pers. rosenk. 3, 21; durch die confusion der alten krambude eines raritätenhändlers. GÜTKE 43, 317, d. i. 'bude mit allem kram' (vgl. kram II, 2 a. e.); die grossen lexica, die grossen krambuden der litteratur, wo jeder einzeln sein bedürfniss pfennigweise nach dem alphabet abholen kann. 14, 97; jeder welcher sein kathedr. .. zu einer transcendentalen krambude ausbauet ... J. PAUL herbabl. 3, 50. dln. kramhod, nl. kraamstal.

KRAMBURSCHE, m. ladenbursche eines krämers: unterdessen die krambursche aus dem laden diesem nach und zu sehen. Leyermalz 12.

KRAMCHEN, n. kleiner kram, nl. craemken *hor. belg.* 11, 288: er hat ein kramchen mit victualien; die gute frau Kaiserin mag nur auch ihr kramchen zusammen machen und ihr voriges glück mit dem rücken ansehen. GÜNTHER 1002, ihre siebensachen, habseligkeiten;

nimm für einen deiner blicke
unser ganzes kramchen hin. GOTTEN 3, LIVII.

KRAMDECKE, f. retarium, ein kramdeck. DIER. 609'. kramdeck n. M. KRAMER 1787. vgl. krämmerdecke und kram II, 1.

KRAMDIENER, m. ladendiener eines krämers. FRISCH 1, 543'. *Leips. stadtdict.* 1701 s. 179. 180.

KRAMDOCKE, f. wie krämpuppe, ergibt sich z. b. aus dem entlehnten dän. kramdukke, 'Nürnberger puppe'.

KRAMELER, m. der gern krämlet, *emaz.* MAALER 250'. STALDER 2, 127. krämeler M. KRAMER 1787.

KRÄMELKIRSCH, f.: elliche haben ein hartes, doch liebliches süßes fleisch, die man krämelkirschen heisset. HONBERG 1, 435'. bei NEMNICH krämelmelkirsche, grosse pelzkirsche.

KRÄMELN, oft kaufen, bes. kleinigkeiten, krämten MAALER, M. KRAMER, *dim.* zu kramen 2, s. d. und krämeler.

KRAMEN, 1) von kram 1. 2, kramhandel treiben, *nundinari* BRACH bei DIER. 385', gewiss schon mhd. (krämen), und mnl. nach KILIANS *kræmen mercari, nundinari*. nhd. noch bei FRISIUS ('markten'), MAALER, KIRSCH ('auf der mess handeln') für *nundinari*, obwohl das auch einkaufen bedeutet, aber deutlich bei STIELER *mercaturam facere*, STEINBACH, FRISCH *negotari*. ein kramendes handwerk, womit ein kram, handel verbunden ist. ein sprichwort der markt lehrt kramen fasst noch ADELUNG so auf, wie FRISCH:

der markt der wird sie kramen lehrn. AYER 151';
nun der markt wird wol kramen lehrn. 79';

der markt wird dich schon lernen kramen. *Simpl.* 3, 221, obwohl auch das vom käufer als handeln oder einkaufen zu verstehen ist. vgl. krämer, verkramen verkaufen, auf und auskramen ausverkaufen (STIELER 1024) auch nd. mit einem geschäfte haben oder machen, zu verhandeln haben. SCHAMBACH.

2) vom käufer, einkaufen, mhd. krämen, wol auch mnl.; nhd. *mercari* FRISIUS, MAALER, STIELER, s. einkramen, erkramen.

a) erkaufen überhaupt, auch bildlich: wiewol er (der papst, bei seiner wahl) die verwilligung und stimmen ... der cardinalen mit ducaten und etlichen tunnen kronen ... gekromet. LUTHER 6, 329'; obonöthig ist sich seinem liebsten zugefallen mit theuren holländischen spitzen zuzieren ... siehet er dich aber gleichwol gern darinn zu seiner augenweid, so mag er dir solche selbst kramen. *Simpl.* 3, 127 (161);

demuth heist er mit namen,
ein edles perlein gut.
du magst es wolfeil kramen.
geistl. lied 17. jh., *Dirckx fränk. volkst.* 1, 150.

b) hauptsächlich einem ein geschenk kaufen, vom jahrmarkt o. a. mitbringen (vgl. kram 4): warum kromestu jetzt in der mess des mannes frowen ein krömlin? allein das du sie dir geneigt machest zu der unkeuscheit, und kromest dem man auch. KEISERSBERG brüs. 1, 90'; so musz er ir ein blasbalk kaufen, so kramet sie im ein abbrehen (hülpstze). 95';

ach lieber herr, nun kromen mir,
die Frankfurter mess kumpt auch hartfür.
schenkt mir dis, ach gebt mir das.

MURNER *geuchm.* 945 Sch.;

ehe mir auch auf diesem messtag gekrompt und ich des ablaß theilhaftig werd. *Hugo Schapler* 34; unser furen abwägen zwen gan Frankfurt (zur messe), so wolten den die wiber, man solt vill kramen. die wolt hüpsche küsse (küssen), die zinn geschir, ich kouff(t) isin häven (töpfe), brachten etlich mal ein ganz vazz voll krampt ding, aber gelt wenig. TH. PLATTEN 90; wer einen kindeln will, musz eim auch kramen. GARG. 152', s. kindeln 3; wer je stands halber wie ich (sagt Coryphaea) gehalten zu sein meint, ein Dorhauben, spitzen, bendel und dergleichen gulanterien zu tragen, der mag es entweder am maul ersparen, oder wanns eus von jungen kerlen nicht gekramet bekommen kann, mit einer andern leichten arbeit à part erobern. *Simpl.* 3, 137; schenkst dem meitschi nicht ein, tanzest nicht mit ihm, kramest ihm nicht. GOTTHELF 8, 190 und oft; hast mir denn gar nichts gekromt? AUENBACH *dorfg.* 1, 247. noch allg. schweiz., schweb., bair., auch *dim.* krämeln, besonders von naschwerk, sein geld verkrameln.

c) dasselbe bildlich, in üblem sinne:

was gillte, man wir (l. wird) im kramen drumb
dermass, biaz der umbs leben kumb. *trag. Joh.* F6.

3) mit den waaren, dem kram hantieren: kramen, kram auslegen, *merces explicare*. KIRSCH, ebenso nl. KILIAN. gewöhnlich auskramen und einkramen, aus und ein legen, auch abkramen (FRISCH). schwed. *kräma* kleinhandel treiben, *hausieren* RIETZ 349', nach *krämare* krämer.

4) danach mit dingen hantieren wie der krämer mit seinem kram thut; auch bei kram (s. 6) stellte sich die entsprechende allgemeinere bed. ein. diesz kramen hat zuerst ADELUNG: er musz immer etwas zu kramen haben, in ordnung zu stellen, im hause herum kramen, bei den büchern kramen; aber nd. schon früher RICHNEY 137 (Dinkrahmen, in andere ordnung bringen). das *brem. wb.*, s. b. mit dem gelde, bi den bökern herum kramen, im gelde wühlen, die bücher umstellen. es ist schriftdeutsch (und md.) die einzige bed., die heutzutage gilt.

a) *intrans.*: helfe dem alten, dassz er fertig wird, dassz er nicht ewig kramt. GÜRNE 11, 116, er schafft fische aus dem netze in den fischkasten;

mutter, ihr kramtet so lange, die alten stücke zu suchen.
40, 245;

man kochte die seife selbst, genug, man hatte immer etwas zu thun und zu kramen. 29, 99, allg. von thätigkeit, in vielen und kleinen dingen; ich habe viel zu kramen. an fr. v. Stein 1, 295;

Hans, nachwandelnder schalk, was kramest du?
Voss *Laise* (l. h.) 2, 360;

da mir eben beim kramen der erste entwurf (des liedes) durch die finger läuft, so sende auch dieses mit. ZELTER an GÖTTE 3, 432. man nimmt gern ein malendes herum hinzu: ich schreibe dir auf meinem zimmerchen im weinberg, über mir höre ich unsere lieben weiberchen herumkramen in häuslichen geschäften. SCHILLER *briefl.* 13. sept. 1785 (an Körner 1, 53).

b) genauer bezeichnend mit in, mit, unter u. d.: er (Werther) kramte den abend noch viel in seinen papieren. GÖTTE 16, 197, ordnung machend, sichtlich, besonders auch vom wühlenden suchen, wie lat. *scrutari* von *scruta* gerümpel; er ... kramte (sichtlich) unter seinen papieren, und rüstete sich zur abreise. 19, 48; vielleicht fällt ihnen beim kramen in ihren papieren noch irgend etwas für die boren oder für den almanach in die hände. SCHILLER an GÖTTE 16. mai 1797; darauf kramte er eifrig in seinem schubsack und zog endlich unter allerlei plunder eine alte zerfetzte landkarte hervor. EICHENDORF *taugen.* 112;

was kramt ihr in dem kaiserschatz? GÖTTE 41, 286.

c) ins geringschätzige übergehend, wie kram selbst (s. d. 5, b. c):
(dassz ich) schau alle wirkenskraft und samen
und thu nicht mehr in worten kramen. GÖTTE 12, 30;

das ganze Newtonische farbenwesen ist nur ein wortkram, mit dem sich deshalb so gut kramen lässt, weil man vor lauter kram die natur nicht mehr sieht. 59, 285;

was, sprachreiner, kramst du mit rein deutsch klingendem
machwerk? Voss (1825) 4, 195;

mit dem etruskischen habe ich auch gekramt und meine ansicht von der gänzlichen fremdartigkeit dieser sprache zur höchsten gewissheit gebracht. NIEBUHR *leben* 2, 374.

d) ungewöhnlich *transitiv*: laszt ihn antworten und nicht immer andere dinge kramen. CLAUDIUS 5, 79, wol für auskramen. es wird aber richtig *trans.* so: die art den scheersack aus und einzukramen. GÖTTE 15, 60; wir fanden ... manches gute an gewälden und kupfern, aber alles durcheinander gekramt, eben eine bagestolzenwirthschaft. an frau v. Stein 1, 243; des abends aber fällt der nachttisch von selbst weg, indem (beim auskleiden) keine tausend nadeln ausziehen, und keine hundert kostbare kleinigkeiten wegzukramen sind. MÖSER *phant.* 1, 5;

er trippelt ängstlich durch das haus ...
und kramt zusammen seinen wust.

W. MÜLLER *ged.* 1, 229.

so ab, auf, aus, durch, ein, fort, hervor, um, umher, vor, verkramen.

KRAMEN für krammen, s. d.

KRAMER, KRAMER, m. *institor*; ahd. *chrāmari*, mhd. *krāmære*, *krāmer*, *krämier*, nd. *kramer* und *kremer* (*Magd. chr.* 1, 116), nl. *kramer*; auch schwed. *krämare* (schon *altischw.*), dän.

krämmer, isl. kramari, entlehnt, s. unter kram I, a; ebenso poln. kramarz, böhm. kramář, slaven., slaven. kramar (auch hausierer, wie schwed.), wend. klamar, lit. krómininkas, ungr. kalmar, das wort ist mit den deutschen kaufleuten weit in den osten und norden gekommen, und auch engl. dial. creamer, one who has a stall in a market or fair HALLIWELL 276^b muss deutsch sein. Für krämmer (kremer) früher auch krömer, z. b. es legt kein krömer ausz. von eins kaufmans (käufern) wegen. FRANK spr. 1, 28^b (2, 70^b dasselbe sprichwort mit krämer); ebenso für kramer kromer DIER. 302^b, wie kröm für kräm; alem. auch kraumer, s. z. b. unter 1, a aus JÄGER.

1) in eigentlicher bedeutung.

a) begriff und doppelform. der krämmer ist der kleinbändler, im genauen sinne unterschieden vom kaufmann mercator, s. dort sp. 337, besonders die stelle aus AYBER; dem krämmer fiel zum handel anheim alles was 'pfennigsgewerb' war (Leipz. stadtdict. 1701 s. 181). doch hat der name, wie kram, jetzt einen gering-schätzigen klang, und nicht bloss nach dem sprachgebrauch der krämmer gäbe es eigentlich keine krämmer mehr, sie sind gleichfalls kaufleute oder 'detailisten' u. d.; doch in der amtlichen innungs-sprache wird das wort fortgeführt, aber umlautlos. die alte innung der kleinbändler nennt oder nannte sich kramerinnung, z. b. in Leipzig (mit kramermeister, kramerhaus u. s. w.), der kleinbändler musste in der innung kramer werden, um unter den leuten kaufmann zu sein, und man schrieb gern craumer, um jenem anklang sicher zu entgehen; übrigens heisst es schon im Leipziger stadtb. von 1359 kramer. von der alten krämerzunft vgl. z. b. JÄGERs Ulm 678. 730 (kraumerzunft v. j. 1327), auch da von der kaufmannschaft genau unterschieden, unter den zünften aber die erste; daher gab es auch reiche und mächtige kramer in städten, z. b.: Ulrich Schön, was auf dasselb mal (damals, 1415) ein reicher gewerbiger kramer. Augsb. chron. 2, 126, 27, i. j. 1370 war das. (2, 2, 21) ein kramer mit bürgermeister. die gemma gemm. Str. 1519 M⁴ bezeichnet den unterschied so: (quod?) mercator vendit, institor illud emit (der krämmer kauft ja selbst erst vom kaufmann), setzt freilich selbst auch an institor, item mercator, ein kremer, wie auch BRACK mercator mit kremer erklärt DIER. 357^b; s. auch kaufmanns-krämmer. der umlaut begründet urspr. keinen unterschied, wie noch die stelle aus dem Simpl. nachher zeigt. krämmer in buden, tabernarij (budensitzer COMENIUS orb. p. 1, 261), 'in hütten und läden, als (z') Zürich auf der wärre' MAALER 250^b, aber auch krämmer die unter verzinseten gewelben feil haben, fornicarij DASTR., Nürnberger krämmer, spielwaarenhändler Ludwig 1065.

b) belege:

laast euch zu koelnom kremer machen. fastn. ep. 480, 4;
er hat im kremerel erkorn
und kert sich an des kramers klaffen.
481, 4, darauf kremer 35 u. d.;
si hat ein fremden kromer gelassen in ir gaden.
669, 7, obac., s. kram 6, a;

gehet aber hin zu den kremern und keufel far euch selbs (öl). Matth. 25, 9; on was von kremern und kaufleuten ... kam. 1 kön. 10, 16; geh hin, wird ein kremer, ein schalk, sagt der hecker zu seinem knecht. AGRICOLA spr. nr. 226;

der fünft (der 9 wandrer) ein krämmer, der muss tragen
sein kramschatz durch die rauber wagen,
und muss durchlaufen all kirchweich
und auch die jarmark dergleich. H. Sachs 1, 395^b (1690).

kramschatz ist doppelt gültig, zu tragen und zu wagen (technisch vom geschäftlichen 'risico'), wie gerade bei Sachs oft;

bei vollen lernt man saufen,
bei krämern lernt man kaufen. Stenock spr. 11035;
wann einer jost sein (des winterkönigs) wallfahrt beschrieb,
meint ihr dass es beim kramer blieb?
der gemein mann würd es gerne kaufen.
SCHNEIDERs flieg. bl. 99;

marktmeister .. der auf dem markte herum gehen und sehen muss, das es mit den kramern recht zugehe. pers. rosenk. 2, 1 anm.; verkaufte mich (der hanf erzählt) gegen den frühling einem kramer ... derselbe krämmer gab mich einem bauer in der nachbarschaft zu kaufen ... war also gemeldter kramer der zweite so an mir gewann u. s. w. Simpl. 1685 1, 593 (bei Kurz 2, 176 aber nur kramer);

ein kramer pocht und macht mir eine schuld.
GARTZ 251;

ein kleiner krämmer sogar darf nicht versäumen, von zeit zu zeit seine bude zu verlassen, messen und märkte zu besuchen.

Görne 23, 122; sonst deuten krämmer und gassenjungen mit fingern auf euch. SCHILLER 104^b.

c) auch wandernder krämmer, fabelkrämmer, ein savoyischer krämmer Ludwig 1065 (s. z. b. sp. 1977 mitte), hausierer (wie slav., schwed., s. oben): was ist der krämmer dagegen, der mit caffè und zucker hockert, oder mit mäusefallen, puppen und schwärtern hausiert? Mössn phant. 1, 28, vgl. das. 32, 34.

d) geringschätzig für kaufmann:

so oft der herr der wasser und der erden
die krämmer beugt, dass sie nicht fürsten werden.
Hagedorn 1, 11,

durch vernichtung von handelschiffen, es ist mit dem worte auf tracher und schacher gedeutet. vgl. bei Frisch 1, 543^b 'ein krämmer, der gleich wider verkauft und theurer als er es von der ersten hand gekauft, propola'. s. dazu krämererei, krämerlich, kramern.

e) zusammensetzungen reichlich, wie bei kram, z. b. gewürzkrämmer, eisenkrämmer, käsekrämmer, ablaszkrämmer, seidenkramer SCHOPPIUS 203, würzkrämmer das.

2) bildlich nach dem geringschätzigen sinne.

a) den heutigen begriff zeigt recht scharf folg.: ein anderes ist der alterthumskrämmer, ein anderes der alterthumskundige. jener hat die scherben, dieser den geist des alterthums geerbt ... LESSING 8, 243, der es kleinlich behandelt, der im kram, den einzelheiten, kleinigkeiten verloren ist, s. kram 6, d und kramen 4; poetrix? o wehe, meine ohren! poetria müssten sie sagen, oder poetris — 'is oder ix, herr buch-stabenkrämmer!' 1, 223;

aber seit gestern verstehn die krämmer scholastischer schönheit
jene besiegende kunst besser als stümper Horaz.
Büchner 95^b;

so anecdotenkrämmer (WIELAND 21, 222. 35, 57), wortkrämmer, geheimniskrämmer, wunderkrämmer, kleinigkeitskrämmer, subtilitätskrämmer (WIELAND), processkrämmer, weisheits- und aller-weltsweisheitskrämmer (TIECK nov. 5, 11), umstandskrämmer u. a. in freier neubildung.

b) es reicht oder ins 17. jh. zurück und zwar zuerst ein wenig anders gemeint: lügenkrämmer Jos. Lange Polyanthes Frkf. 1617 208^b, der lügen vertreibt, mit lügen handelt wie ein krämmer, lot. nugivendulus bei Kinsch; wie dergleichen schandfleck die böhnische spängleinkrämmer .. anzuhängen wissen. ABELK gerichtsh. 1684 1, 257, cas. 50, spänglein für schandfleck an der ehre, s. dazu klemperelein; dass es wol ein gelehrter mährleinkrämmer im abgöttischen pabstthum mag erfunden haben. rockenphilosophie 1709 1, 373 (2, 97), früher auch mährleinträger u. dergl.; fabelkrämmer, von schauspielern CONLIN narrenwelt 5, 349; ich will nun doch den hemitoniiis majoribus die unverdiente ehre thun und mit denselben die operation vor allen andern anstellen, damit die hemitonienkrämmer durch ihre eigene rechnung überzeugt werden, dass sie biszher lauter falsche waare zu markte gebracht ... MATTHESON organistenprobe 1, 96; dieser gregorianische tonkrämmer. derz. critica musica (1722) 1, 6.

c) das eigentliche aufkommen verrät im 18. jh. folg.:

wolher nun, ihr newzeitungskrämmer,
die prockdick wird euch angenehmer ...
wolher, kauft, ihr newzeitungschreiber u. s. w.
FISCHART grossm. 662 Sch. (dicht. 3, 30 Kurz),

er schliesst mit solcher empfehlung an die neuzeitungskrämmer seine grossmutter aller practik. das waren krämmer, die den vertrieb der tagesliteratur besorgten, denen z. b. oben 1, b in SCHNEIDERs flieg. bl. auch die flucht des winterkönigs als handelsartikel an-empfohlen wird. die gedruckten neuen zeitungen, d. i. nachrichten, waren aber so gut wie heute zugleich als lügen, fabeln, mährlein u. dgl. verschrien, und so gieng denn der neuzeitungskrämmer von selbst über in den lügenkrämmer, mährleinkrämmer, fabelkrämmer, diese aber im 19. jahrh. weiter in den anecdotenkrämmer u. s. w.

3) die chritze, auch grünpel (vgl. krämppe hoker). NENNICH.

KRAMERAMT, m. kramerinnung, z. b. in Hamburg. s. SCHUTZ hold. id. 2, 341; das krameramt gewinnen, mit in die kramerinnung aufgenommen werden. Ludwig 1065.

KRÄMERHART, f. art und weise der krämmer: die städte, ausser Augsburg, wollten nach krämmerart nur dann, wenn es sie unmittelbar anging, dem vaterlande mit geld beistehen. SCHLOSSERS weltg. 12, 325.

KRÄMERBIENE, f. hokerbirne, gewöhnlich getrocknet im handel. KRÄMERBUDE, f. krambude. FRISCH.

KRÄMERCHEN, n. kleiner krämer. M. KRAMER.

KRÄMERDECKE, f. caducum. DASYP., ALDERUS b 4°, kremerdecke ALTENSTAIG (Dief. 57°), s. kramdecke. STIELER 1461 nennt sie krämerplaten, plane, s. blauen.

KRÄMERDING, n. kramgeschäft. SCHNIDLES Flug. bl. 90.

KRÄMERDÜTE, f. papierdüte bei krämeren, vgl. krämerhäuslin.

KRÄMERECKE, f. ergibt sich aus dän. krämereg, die 'feuer-ecke', schärfe an neuen messern u. dgl. die abgeschliffen werden muss; man kauft sie so bei den krämeren.

KRÄMEREI, KRAMEREI, f. 1) kramhandel, mhd. krämerie OBERLIN 828, vgl. krämeren.

a) im eigentlichen sinne.

er hat im krämerei erkorn (will krämer werden).
fastn. sp. 481, 3.

nerst du dich mit der krämerei. 478, 21

ich werd mit krämerei bald reich. 462, 2

mit der krämerei wird es in zwanzig jahren sehr betrübt aussehen, da sich alles in krämer verwandelt und zuletzt einer den andern zu grunde richten muss. MÖSKA phant. 1, 40; die rechtsbüße, welche die krämerei für die handlung (den eigentlichen handel) ansehen und dasjenige, was von der handelsfreiheit mit recht gilt, der krämerei zu gute kommen lassen. 1, 21; sodann erfahren wir gar manches von gewerben und handwerken, und wie solche durch fabriken überflügelt, durch krämerei untergraben werden. GÖTTE 26, 241; von der mannichfaltigen krämerei . . welche man . . in Neapel bemerkt. 28, 262.

b) tadelnd, wie krämer 1, d (vgl. hier b): die jetzige krämerei mit der münze und dem leichten golde. MÖSKA phant. 1776 2, 334, kipperi, agiotage, auch hückerei. ablaszkrämerei u. d.

c) bildlich: wann dieser gute handel und krämerei der verdienstlichen werk sollt in abgang kommen? FISCHART bien. 1568 104°; alle die unterschiedene gattungen von kaufmanschaften, sinzen, kremerien und simoneien des . . papsts zu Rom. 245°; hernach . . hat man . . ein rechten jarmarkt oder kremerie daraus gemacht (aus der kirchl. messe). FLACIUS rorr. zum Otfrid 18°; ich bekenne, dass unterschiedene . . gesandten mich . . adhortirt haben, ich solle selbige predigt trucken lassen und sie ihren principalen dediciren. allein ich hab mit solchen dingen keine hoffart oder kramerei treiben wollen. SCHUPPIUS 216.

2) der kram selbst, nl. kraamerij: ist daz ein gast (fremder) her kumet mit crämerie oder mit crämgewande, di sal be zu mkle verkoufen mit einander den (hiesigen) crämeren. Freiburger stadtr. cop. 46;

und wil im (sich) kaufen ros und karn
und kremerie im land umb furen. fastn. sp. 481, 8;
Ir horn, kauft auch meiner kremerie,
lugt, was euch hie gefallend sei. 791, 26. 373, 12;

das man keine kaufmanschaft oder kramerei in der kirchen oder auf dem kirchhof sol lassen feil haben. SCHÜTZ Preuzen 123;

köstliche wahr und krämerei,
welche man da fand zu kaufen frei. HAUPT 3, 244.

3) diess angewandt wie kram 5, zeug, allerlei, auch gerümpel, s. kramen 4: ich bin an der leinwandkammer (des hofschulzen) durchgegangen, der Nachs und das garn, das gebild, die wäsche und alle mögliche krämerei ist bis unter die decke gestopft. INNEZMANN Münchh. 1, 140 (263); einen lackeien oder heiducken oder was für kramerei und package er sonst um sich hat. 4, 132 (242). gewiss alter und auch krämerei.

4) von kramen 4, beschäftigung mit kram, kleinliches thun: von allen andern b. ceremonien der kirchen, welche man zur zeit der metten, der non, der vesper, der completen und andern gezeiten mit groszer andacht übet, zusamt allen den grillen und krämereien die dabei vorgehn. FISCHART bien. 156° (1588 174°), bei MANNIX 163° aber grillen ende kirimirien, d. i. wunderliches, kleinliches thun, gaukelei; die priester richten ir kremerie auch zu. FRANK weltb. 132°; allerlei kremerie der messen (bei der messe). LUTHER 5, 295°;

und dass sie (die priesterröcke) oftmal mehr groll und grillen hecken,
als der beschriene stant (stand) der actenkrämerei.

GÖTTER 597.

jetzt ohne umlaut: ob ich gleich zwischen kisten, koffern und alten papieren sitze mit dem festen vorsatze, mich durch nichts stören zu lassen, um heute mit dieser kramerei völlig fertig zu werden. mad. König an Lessing 13, 560, räumerei; wann die festtage nahen, gibts allemal viel kramerei im

hause; aktenkramerei, durchstörung der unordentlichen repository. RIEMER mülh. üb. Göthe 2, 81, mit umlaut: er hatte viel aktenkrämerei. 87, doch mehr im folg. sinne.

5) zu krämer 2: man könnte denken, dass dies alles nur eine krämerei mit worten sei. KANT 1, 36; anekdotenkrämerei, jagd auf anspielungen. REINHARD an Göthe s. 120. Kleinigkeitskrämerei, geheimniskrämerei, kleinkrämerei u. a.

KRAMERELLE, f. ulna mercatorum. STIELER 374.

KRAMERESEL, m. esel der die waaren eines wandernden krämers trägt: ohngeachtet sie immer gehust wie ein beladener krameresel. COXLIN narrwelt 5, 468, eine alte handelsfrau.

KRAMERFUCHS, m. schlauer krämer: betrieglicher, faul-schlinglicher kramersuchs. PRAETORIUS Katzenzeit 91.

KRAMERGADEN, m. wie kramgaden. KOMPLEN 111.

KRAMERGASSE, f. gasse mit vielen kramladen. M. KRAMER 1787. vgl. krämerstrasse.

KRÄMERGEIST, m. kleinlich gewinnsüchtiger oder engherziger handelsgeist, oder solcher geist überhaupt, dieser holländische krämergeist. CAMPE.

KRAMERGELD, n. zahlung, bei der aufnahme in die kramereinung in die krameriade zu entrichten. LEIPZ. stadtrdn. 1701 s. 177. 196.

KRÄMERGESCHREI, n. geschrei, bes. ausrufen der krämer: des markts helseres krämergeschrei. SALIS (1793) 61.

KRÄMERGESELLE, m. kramdiener. P. WIGAND denkw. beiträge 238.

KRÄMERGEWERBE, n.: ein wunderlicher kanz, traute keinem gewerbe, stand und geschäft, als dem krämergewerbe. ZSCHORN.

KRÄMERGEWICHT, n. wie handelsgewicht. kramergewicht Nürnberg. poliz. 185, mitte 15. jh.

KRÄMERGEWÖLBE, n. gewölbter krämerladen, kramladen. M. KRAMER 1787.

KRÄMERGIFT, n.: die medicin, welche die galenische doctores krämergift geheissen. PARACELUS 1, 947°, medicin die man beim krämer holte.

KRÄMERGILDE, f. collegium institorum. FRISCH ('gilde'). nl. kramersgild.

KRÄMERHAFT, wie krämerisch. STIELER 1024; in süllichem sinne: die krämerhafte sparsamkeit der einzelnen (niederl.) staaten. DROSEN Yorks leben 1, 29.

KRÄMERHAND, f. manus institoris:

blätter eines buchs, das, von der zeit verwaist,
nun eine krämerhand zerleist. TIEDKE.

KRÄMERHANDWERK, n. handwerk das auf den verkauf arbeitet, mit kramhandel verbunden, wie gürtler, beutler, kammacher. FRISCH 1, 543°. auch kramhandwerk und kramendes handwerk. ADELUNG.

KRAMERHANDWERKER, m. der seine waaren auf den kauf macht, kramender handwerker. ADELUNG (er hat auch vor. ohne umlaut), kramhandwerker.

KRAMERHAUS, n. iñnungshaus der kramertnang, wie in Leipzig. bei ADELUNG als haus mit krämerständen. auch für bürk.

KRÄMERHÄUSLIN, n. wüßbrief, emporistica charta. DASYPOT., krämerdüte, auch nl., dänisch so benannt, s. 2, 1770.

KRÄMERHERZ, n. wie krämerseele: ich wil mich selbs zu güt darzu gedunken, seid du (Jenus) mich also geadelt hast (und deiner liebe gewürdigt), und (wenn) wölte ich also schnödt an mir selber sein dz ich mein lieb verlassen wölt, das ich also ein krämerherz wolt haben (das hohe gut gegen weltlichen gewinn hinzugeben). hütent euch vor dem krämerherz. KEISERSBERG gaistl. spinnerin (granatapf.) Lijj°.

KRÄMERIN, f. 1) institoris uxor, kramerin institoris voc. th. 1492 r 3°, Augsb. chron. 2, 140, 18: ein verwittibte krämerin. Simpl. 3, 155; was ist es nothig den jungen burschen (schrling) dasjenige mühsam lernen zu lassen, was jede krämerin, wenn sie einen monat in der bude gewesen, insgemein besser als der ausgelernte eheherr weisz? MÖSKA phant. 1, 34; erinnert ihr euch jener krämerin an der ecke? GÖTTE 25, 260. 41, 24. 2) bei STIELER 1024 auch als trödelfrau (krämplerin) und kupplerin. 3) bei IFFLAND 5, 3, 40 eine 'jungfer prozesskrämerin': wie krämer 2. 4) eigen böse krämerin von einer reisenden frau:

kompt der mann von bier oder wein,
felt mit der thür lax haus herein,
knastert (schilt) auch sonst auf gross und klein,
solt ir nicht bos krämerin sein.

A. THARAXUS weiderspiegel (1620).

KRAMERINNUNG, *f.* innung der kramer, kramersunft, gilde. **ADELUNG**. die Leipz. stadtd. 1701 geben s. 175 ff. die cramerinnung zu Leipzig v. j. 1692, d. i. ihr innungsstatut, ihre rechte und pflichten. die mitglieder der innung sind krämerninnungsverwandte 175. 182. 192.

KRÄMERISCH, *mundialis* STIELER 1024, M. KRAMER 1787, besonders kleinlich gewinnsüchtig (vgl. krämerherz): es ist ein krämerisch liebe um des nutz willen. **KREISERB. narrensch.** 38: das heisst auch ein krämerische liebe, also sollen wir got nit lieb haben. **baum der w.** 11: krämerische sparsamkeit, politik u. dyl.

KRAMERJUNGE, *m.* kramerslehrling. Leipz. ordn. 1701 s. 177: da uns dit letlin hebben gesungen, dat hebben gedon twe kramersjungen. **Umlands volkst.** 172, vgl. 243.

KRAMERKNECHT, *m.* innungsdienster der kramer. Leipziger stadtd. 1701 s. 191.

KRAMERKORB, *m.* kramerkorb ALBERUS b 4, waarenkorb eines wandernden krämers. ein fastnachtspiel des H. Sachs heisst so, oder krämerskorb.

KRAMERKÜMMEL, *m.* der römische kümmel. **ADELUNG**, weil er beim krämer zu holen ist, im unterschiede vom feldkümmel. s. auch kramkümmel.

KRAMERLADE, *f.* innungslade der kramersunft: von solchem cramergerde soll jedesmal einem . . rath alhier ein drittheil geliefert und zwei theil in der cramerladen behalten werden. Leipz. ordn. (1701) 177. 179. 182.

KRAMERLADEN, *m.* taberna institoris. **MAALER**: Demosthenes machte aus der kunst des redens einen kramersladen, verkaufte sein zung umb gelt. **ALBERTINUS narrenk.** 189.

KRÄMERLAND, *n.* LUTHER Esch. 17, 4 kramersland, land soll krämer, קְרָמֶר לַאֲדָמָה, vulg. terra Chanaan. vgl. krämervolk.

KRÄMERLATEIN, *n.* 1) kauderwelsch, das nrh. ausdrücklich kriemerwelsch heisst (s. darüber unter kauderwelsch), holst. kramerslatin SCHUTZE 2, 341. auch nl. kramerslatijn rotwelsch und küchenlatein, schon bei KILIAN 259: lingua fictitia mendicorum et nebulonum, erronum, langage de merciers et coureurs.

2) die krämerschrift, die das geheimnis des einzelnen geschäfts ist und als ausweis dient; so gibt wenigstens REISLER dän. wb. (1810) 3, 584: dän. kramerslatin, das krämerslatein, die krämerschrift (und schlechtes latein); dazu stimmt folg.:

wahrlich das krämerslatein ist nichts (dagegen). wenn ihr alle die schürkel anseht (in dem zauberbuche). Voss der riesenhügel v. 29. alles dem volke unverständliche heiss ja latein.

KRÄMERLICH, *krämerhaft*: so dass jetzt krämer und joden . . zum besitz von hufen und hufen gelangen . . also dass durch eine übel verstandene freiheit das verhältniss des grundbesitzes . . ein krämersliches und jüdisches . . wird. E. M. AANDT erinn. 301, krämer ziemlich wie häker, mäkler.

KRAMERMEISTER, *m.* vorsteher der kramersinnung: soll er (der zum kramer tüchtig befundene) denen zu jederzeit regierenden dreien cramermeistern fürgestellt, und gegen erlegung des . . cramergeldes ihm das cramerrecht vergünstigt werden. Leipz. ordn. 1701 176; der regierende cramermeister. 190; zu jederzeit sollen neun cramermeister sein u. s. w. 192. schon im stadtbuche von 1359 ein kramersmeister (müth. der deutschen ges. in Leipzig 1, 113).

KRÄMERN, *KRAMERN*, 1) krämern, mercari STEINB. 1, 925, kleinhandel treiben, wie ein krämer. so z. b. schweiz. GOTTHELF 19, 306 (schuldenb. 323), auch nl. krameren HALMA 342, böhm. kramatiti.

2) nach krämer 1, d, wucherhaften vorkauf, aufkauf treiben, schachern überhaupt: praemerari, in lucrum emere et vendere, krämern. STIELER 1024; dass . . nicht nur die geringe krämerei, sondern auch kostbare stückhandlung (grosshandel) den adel anstinkt, da er sich doch beim landleben mit schlechterem kramern zu verunreinigen nicht schämt. **LORENSTEIN Arm.** 1, 1059.

3) bildl., schles. mit einer kramern, in liebeshandel stehen.

4) schles., sächs. gleich kramern 4, herumkramern. auch nd.

KRÄMERNÄGLEIN, *gewürznelken*, krämernägeln **MAALER** 250, noch schweiz., schwab. **FROMM**. 4, 94. 111. mit md. endung kramern- oder gewürznägeln **ZESSEN** des hd. helikon, nagleinthalet . . vorber. 5.

KRÄMERPAPIER, *n.* emporetica charta, damit die kaufleute ir war einmachend. **MAALER** 250, packpapier. krämerspapier **AREN** 1232

V

KRAMERPFUND, *n.* das pfund des krämersgewichts. **FALSCU**, **ADELUNG**. krämerspfund. **CAMPE**.

KRÄMERPOLITIK, *f.* krämersche, politik eines krämervolks.

KRAMERPUDEL, *m.* pudelhund im kramladen: etliche (buhler) schmeicheln wie ein kramersbudel (den kunden seines krämers). **ARR. A S. CLARA** 14, 429.

KRAMERRECHT, *n.* das recht der kramersinnung. Leipz. ordn. 1701 s. 176. 177. 180, vgl. kramersmeister.

KRÄMERSCHAFT, *f.* gesamtheit der krämern. **RÜCKERT** (1908) 4, 294.

KRÄMERSEELE, *f.* krämersche seele, krämershaft engherziger mensch. **CAMPE**. vgl. krämersherz, krämersgeist.

KRÄMERSINN, *m.* krämersgeist: leute . . die . . selbst da, wo es die rettung des vaterlandes galt, ihren krämersinn nicht zu verläugnen wussten. **SCHILLER** 872.

KRAMERSOHN, *m.* sohn eines krämers: die cramersöhne nach absterben ihrer eltern, wenn sie das bürgerrecht erworben und crameri treiben, sollen dabei gelassen werden. Leipz. ordn. 1701 s. 180.

KRÄMERSTAND, *m.* 'stand', verkaufsstelle eines krämers. dän. krämersstand. vgl. kramersstand.

KRÄMERSTRASSE, *f.* strasse von krämern bewohnt: in vielen städten finden wir 'krämersstrassen'. auch Huxter hatte eine solche, die aber eine vorstadt bildete. **P. WICAND denkw. beitr.** 117. vgl. krämersgasse. im rhein. gebiete die kräm.

KRÄMERTAND, *m.* geringe kramwaare, plunder:

prüfe diesen krämertand. **TACHENING**.

KRÄMERTAX, *m.*: rechtschaffenheit und wahre ehre . . sind über jeden krämertax erhoben. **SCHILLER krit. ausg.** 3, 384, 29.

KRÄMERVOLK, *n.* volk von krämern, bei LUTHER Zeph. 1, 11 für λαός Χαραν, vgl. krämersland. die Engländer z. b. sind oft ein krämersvolk, krämernation genannt worden.

KRÄMERWAARE, *f.* kramwaare, nl. kramerswaare. M. KRAMER.

KRAMERWAGE, *f.* libra mercalis. STIELER 2521, wage wie sie krämer haben, mit gleich langen armen, zum unterschied von der schnellwage. **ADELUNG**:

das glück deiner tage
wage nicht mit der goldwage.
wirst du die krämerswage nehmen,
so wirst du dich schämen und dich bequemen.
GÖTTE (1850) 3, 20.

KRAMERWAGEN, *m.* frachtwagen. STIELER 2529.

KRÄMERWERK, *n.* krämerei: sie (die seele) schetzet sich zu gut darzu, das sie mit dem kramerswerk umgang, und bekümmert sie, dass sie soll gott lieb haben endlich um lones oder nutzess willen. **KREISERBERG seelenpar.** 3. vergl. krämersherz.

KRAMERZUNFT, *f.* kramersinnung, gilde: etlich aus der kramersunft, als gürtler u. s. w. **Augsb. chron.** 2, 118, 23. s. mehr unter krämern 1, a.

KRAMET, *m.* oder *n.*, kramwaare, kram:
was habt ir da für knorret sack,
und was für kramet ist darin?
J. AYER fastn. 99 (2785, 29).

noch schuld. (m. **SCHMID** 325, n. **SCHMID** 2, 385) in der bed. von kram 4. marktgeschenk, neujahrgeschenk.

KRAMETBAUM, **BEERE**, **VOGEL**, s. krammet.

KRAMFASZ, *n.* fasz mit waaren, 16. jahrh.

KRAMFENSTER, *n.* fenster das so zugemacht wird, dass nur oben das licht hinein fallen kan, un abajour. **FRISCH franz. wb.**

KRAMGADEN, *n.* kramladen, instila. **DIEP.** 302, **BRACK Lpz.** 1491 38, **WACKERN. voc. opt.** 28: und möchte mancher meinen, er sehe einen kramgaden aufgethan, so mit mancherlei farben von nesteln, bündeln u. s. w. **PHILANDER ges.** 1642 s. 20.

KRAMGEWAND, *n.* zeng wie es krämer führen, schnittwaare, s. **SCHMID** 4, 101. mhd. kramgewant, kramwât, s. unter krämerei 2.

KRAMGEWICHT, *n.* wie krämersgewicht: nicht über ein lot heiss kramgewichts schwefels (zum weinschwefeln erlaubt). **Nürnberg. poliz.** 261, ende 15. jh.; was man doheimen wigt, das sol man mit frongewicht (vorker in der stat frongewicht) und nit mit kramgewicht wegen. 173.

KRAMGEWÖLBE, *n.* kramladen. STIELER 2573. M. KRAMER 1719.

KRAMHANDWERK, s. krämershandwerk.

KRAMHAUS, *n.* kaufhaus für den krammarkt, z. b. in Zülpeich; da wurde zum beginn des 'freien marktes' ein haneir ausgesteckt up dat kramhuis, s. weish. 2, 709.

KRAMHÜTER, m. scherzhaft, wie ladenhüter, von verlegener waare. LUDWIG 1065. FRISCH 1, 543^o.

KRAMHUTTE, f. krambude, kramhütten. voc. inc. teut. III 5^o. DIER. 594^o.

KRÄMISCH, für grämisch, grimmig: mit was vor krämischen blicken mein weib ihren ring an des doctors hand begnadiget. SIMPL. 4, 67 Kz.

KRAMJUNGE, m. ladenbursche, kramorjunge: was machen doch die hofbursche, die studenten, die kramjungen und pfeffersäcke. SCHUPPIUS 512 (1654 136). kramjung M. KRAMER 1719, FRISCH.

KRAMJUNGER, f. ladenmädchen, verkaufferin im laden. FRISCH, auch krammädlein. jenes in voller form und demin. kramjungfräulein:

welchs Bera gott ins angesicht
mit thurst (keckheit) und freffel widerspricht,
und diese seet ins wort redt sein
wie ein gesprechs kramjungfräulein.

christl. ... verantwortung christianae concordiae ...
durch Bonamicum Alethirenium G^o.

KRAMKAMMER, f. zum weglegen und aufheben von allerlei kram im hause, wie garn, unreine wäsche. HUPEL lirl. id. 125, auch thür., sächs., ähnlich der rumpelkammer.

KRAMKASTEN, m. nl. en opgeslage kraum. M. KRAMER 1787, vgl. kramputel. doch wol waarenkiste?

KRAMKINDELBETT, n. kindbett: (solche) die kramkindelbette (pl.) und kindelbettafrauen geschändet und beraubt .. zu rügen. MÜLLER phant. 2, 344. s. kram II, 1, c.

KRAMKNECHT, m. packer, ballenbinder. ADELUNG.

KRAMKORB, m. wie kämerkorb:

der teufel hat mich mit im erschlagen,
daz er (mein mann) erst wil ein kramkorp tragen.
faust. sp. 481, 16. 19.

d. i. wandernder kämer werden.

KRAMKUMMEL, m. wie kämerkümmel. ADELUNG: solchen (rossen) sol man kramkummel ein halb pfund mit öl und wein vorimischet eingeben. ZECHENDORF 1, 74.

KRAMLADEN, m. taberna institoris. STIELER 1053: der abgott (bild) der in gestalt eines Brasilianers mit einer rolle taback unterm arm und einer pfeifen im maul auf deinem kramladen stehet. SIMPL. 1, 86; du magst das bild in irgend einem elenden kramladen aufgeschnappt haben. GÖTTE 18, 51. bildlich: der gastwirth schlug sogleich auf der schwelle den kramladen seiner neuigkeiten auf. J. PAUL komet 3, 100.

KRAMLECH? ein betrügerischer bauer liefert an statt der cappunen alte abgerittene hauen, denen er die käm abgeschnitten, item kramlehe hüner, faule eier u. dgl., lacht folgend in die faust. SIMPL. 3, 25 (20). von kramm krampf?

KRAMLEIN, n. 1) kleiner kram: nun sahe er einen jungen starken man (auf der Frankf. messe), der het gute kleider an, und het ein klein kremlin mit bisem aus Alexandria. EULENSP. hist. 35, s. 49 Lapp.; pfennigwerthkramlein M. KRAMER 1719 2, 126^o.

2) kleines geschenk: warum kromestu jetz in der mesz des mannes frowen ein krömlin? KEISERSBERG brüs. 1, 90^o, vergl. mhd. krämel unter kram 4.

KRAMLER, eine grüne traubenart. NENNICH.

KRAMM, m. 1) krampf, mhd. kram krammes, auch schwachf. kramme wb. 1, 881^o. 882^o; spasmus, chram. voc. 15. jh. DIER. 344^o; ciragra, hentechram. voc. ex quo FROMM. 4, 295^o; hat ihne ein schwerer kramm angriffen. DÜKNER salzb. chr. 182. noch hait. kramm, pl. kramm SCHM. 2, 395, kraml. und da auch mit umlaut kramme f., krampf, steifheit in gliedern LEXER 166, FROMM. 3, 120; auch nd. kramm brem. wb. 2, 875. es ist urspr. eins mit dem gleichbed. klamm, s. krampf. vgl. krämmig.

2) schweiz. kram der reben, damit sie sich ankenken, capreolus. DENZLER 2, 176^o; auch bei ALER (Cöln 1727) kram an den reben. es ist ebenso eins mit gleichbedeutendem krampf, s. dazu krampe 7. schwed. kramla klammer.

KRAMMÄDCHEN, n. ladenmädchen. M. KRAMER 1787; vgl. kramjunger. älter krammäd StIELER 1210.

KRAMMARKT, m. jahrmakkt für kämer, im gegensatz zum viehmarkt, z. b. in Berlin; in Thüringen oft 'vieh- und krammarkt'. in Schleswig im Sunderwitt ist ein ort Krammarkt, süd-östl. von Brooker.

KRAMME, f. 1) haken, klammer, in den wbb. bis in neuere zeit so gut wie fehlend (beidseitig als nd. FRISCH 1, 518^o), doch sicher alt und neben dem eig. gleichbed. krampe wolberechtigt, wie das gleiche klamme neben klampe, kramm neben krampf.

a) heimlich ist es z. b. in Berlin, daher bei Berliner schriftstellern: burgfrau, welche die schwere eichenklappe darüber fallen liesz und die krammen in die wand befestigte. W. ALEXIS hosen d. h. v. Bred. 1, 2, 304; eiserne kramme für den alten spiegel. GUTZKOW ritter 4, 110; der schlosser raspelte an einigen alten krammen, die kleiner werden sollten. 7, 277. einen gefangenen an die kramme schlieszen, in Berliner gefängnissen, ganz wie auch klamme.

b) es ist nd. (aber die Berliner mundart enthält auch mittel-deutsches), z. b. in den nordd. marschen sind krammen hölzerne pflöcke mit haken, das stroh an den deichen zu befestigen oder zu 'krammen'; ältere nachweise s. FRISCH 1, 543^o (das. auch kramme); ganz nahe liegt in sache und wort schwed. krammel m. von holzstücken, womit die flachsbündel beim rüsten im wasser festgehalten werden RIETZ 353^o, krämmel m. eine grosse klammer, das heu auf dem wagen festzuhalten. nl. kramme, kram f., dim. krammeken fibula KIL.

c) eigen böhmisch kramle klammer (aus klamr umgestellt?), niederred. kraml klammerhaken ZWANN 169. urverwandtschaft spricht aus kelt. wörtern, wie gael. gramaiche houk, gramaich to take hold, to cling to (vgl. 2).

2) kramme, klau nach folg.:

kommst du mir in die krammen,
of þu mör i krammur kemr. SIMROCKS Edda s. 126^o.

ist es rheinisch? es stimmt zu krammen packen, und zu krampe kralle, vgl. krape 3, krämpel 3.

3) ein westf. kramme f. heiszt rauher hals (gramm heiser) WORSTE volksüberl. 98. eig. beklemmung? vgl. unter klamme ähnliches; doch s. krammel.

KRAMMEL, m. rauheit des halses. WEICAND. vgl. kramme 3. **KRAMMELKIRSCH**, f. s. krämelkirsche.

KRAMMELN, 1) herumgreifen, belasten, auch grammeln, schlüsseln. (da auch wimmeln, krabbeln), s. krammen 1.

2) frankf. grammeln, sanken, brummen (gekrammel MALAZ die jungfern köchinnen s. 18) ist wol grammeln. vgl. SCHMIDT westerw. id. 87.

KRAMMEN, 1) mit den klauen packen oder verwunden, von wbb. zuerst bei CAMPE:

plekt und kratzt und krammt und hacket,
bohrt und krallet den vorweguen ...
ungesäumt die augen aus. GÖTTE 14, 96 (vögel);

ihro (der meerkatze) kinder thaten das gleiche, sie bissen und krammen
gräulich auf ihn. 40, 263, kleiden Rein. vos 6058.

es ist schwed. (STALDER 2, 125), eldassisch (pfingstm. 99), nord-fränkisch, nach GÖTTES gebrauch gewiss auch im Rheinland, und noch anderwärts; KEISERSBERG herr der kunig 83^o hat 'cramen' so von kätzen, wie 'krimen und kramen' DIETL. 2395. vergl. kramme klau, das sich dazu verhält wie das wurzelverwandte kralle zu krallen. dän. kramme heiszt belasten (auch quetschen), und ebenso schwed. grammeln, krammeln; der eig. begriff ist das krämmen der klauen, finger, s. krammen. die zweite dän. bed. zeigt auch hennob. kramschen, grob fassend zerknittern FROMM. 4, 461, vgl. norw. kramsa lasten, dän. gramse. auch schwed. gramen kriechen (gramseln wimmeln) ist nahverwandl, vgl. krabbeln. vgl. auch mhd. überkrammen wb. 1, 861^o und krampfen am ende.

2) kramm zusammensiehen in 'sich krümmen und krammen', sicher gleichfalls alt:

ach herr, man krümmt und krammt sich so.
GÖTTE 13, 4 (puppenspiel, prolog);

eben war der F. bei mir, hatte ein gesicht wie ein weib dem sich im bauche die ersten wehen krümmen und krammen (so). ARNDT wanderungen 86. die formel ist aber ursprünglich krümmen und krammen.

3) krammen im deichbau, s. kramme 3, heiszt auch krampen. dasselbe ist nl. krammen mit einer krampe fest machen.

KRAMMET, m. wachholder, entstanden aus kramwit (s. d.). wie in kraml. leimat gleich leinwat leinwand nw sich zu m, eig. mm, vereinigt hat, indem vorher n vor w zu m ward, wie in chrambid (b = w) voc. 1429 mhd. wb. 3, 773^o. DIER. 312^o. in der regel nur noch in folg. zusammensetzungen, früher meist kramet, kramat.

KRAMMETBAUM, m. wachholderbaum: der krametbaum heiszt in meiner inßeterlichen tentsch ein wechhalter. MEYERBERG. im 16. jh. kramitbaum, krametbaum, ferner kramatbaum oder weghalter SENZ 23. krammetsbaum ADELUNG.

KRAMMETBEERE, *f.* wachholderbeere: zerstörte kramatbeere. SEUTER 322; krammetsbeere ADELUNG; auch kranzbeere, aus kramtsbeere entstellt, wie hannov. kranzvogel kramtsvogel FROMMANN 5, 153. Dazu kramatbeermuffel (muffeln hagebutten SCHM. 2, 554): nimb kramatbeermuffel, haberstro. SEUTER 361. krametbeeröl: nimb wachholder- oder krametbeeröl, wie (für ohd. swie, wie immer) mans nennen mag. FRONSPERG. kriegsb. 1596 2, 149¹.

KRAMMETER, *m.* krammetsvogel. M. KRAMER 1787.

KRAMMETÖL, *n.* öl aus wachholderbeeren: kramatöl. SEUTER 322.

KRAMMETSTAUE, *f.* wachholderstrauch. RÄDLIN:

den krieg gleich ich da behent
ainer krameistauten u. s. w. SOLTAU 2, 57.

KRAMMETVOGEL, **KRAMMETSVOGEL**, *m.* eine drossel, *turdus pilaris*, ziemer, schacker, wachholderdrossel.

1) ursprung und verbreitung. a) der vogel nährt sich gern von wachholderbeeren, daher der name (schweiz. reckholdervogel); in diesem namen ist das oberd., besonders bair. östr. krammet wachholder, obwol unverständlich, allgemein geworden, selbst dän. kramsfugl, schwed. norw. kramsfogel, auch nl. bei Kil. krammetvogel, kramsvogel, fläm. krammesvogel SCHUEBWANS 288¹.

b) übrigens werden auch andre drosseln nach FRISCH 1, 543¹ krammetsvögel genannt, als wachholderbeerenfresser, die schwarze, *turdus viscivorus*, die weiss- oder singdrossel, *turdus minor*, die rot- oder weindrossel, *turdus minimus*.

2) die formen (man s. auch kranwitvogel). a) manna ist manna, krammetvogel ist krammetvogel. LUTHER tischr. 3, 15; krametvogel kuchenmeister. b) v. j. WALDIS Es. 2, 69; mehr maultaschen (ohrfeigen) als krametvogel auffressen. A. GRYNIUS 1, 765. auch krametvogel DASTV. 367¹, Garg. 236¹: dabei so viel krametvögel als irer, die zu tisch saßen, waren. KIRCHHOF wendunm. 1565 226¹.

b) md. bindendem s kramatsvogel Garg. 88¹. KIRCHHOF wendunm. 93¹. 133¹. 213¹, krametvogel WICKHAM rolhw. 84, BROCKEN 6, 166, grametvogel. che eines weibes 392: man lukt anders den meisen und anders den krametvögeln. LEHMAN flor. 1, 91.

c) aber auch entstellt kromet-, krometvogel DIEFEND. 602¹, kuchenm. ciiij, krometvogel DIEF. n. gl. 374¹, und krometvogel HERR feldbau 125¹, krametvogel MAALER 250¹ (der alph. ordnung nach aber n druckf. für m). ob das u eine nachwirkung des w ist?

d) nachher in der md. schriftsprache wiederhergestellt krammetvogel RÄDLIN, meist krammetsvogel STIELER, FRISCH, volksmäßig gekürzt kramtsvogel, kramsvogel STEINBACH, vgl. meisen. schon im 16. jh. kramptvogel TROCHUS II 4¹ (DIEF. 602¹):

'butterbrot' bedeutet ein paar kramsvögel und drosseln,
etwa mit apfelmus. Voss Luise 1795 3, 44.

dem kramtsvögelein GÖRING 1, 176.

KRAMNIG, kramptig, auch kränlich, bair. östr. kärnt.

KRAMMITTWOCH, *f. m.*, krommittwoch FISCHART grossm. 89 (Sch. 617). vgl. krammarkt.

KRAMPT, *m.* schwab. kleiner mensch, s. krücke II, 1, d.

KRAMPE, *f.* fibula STIELER 1045, uncs FRISCH, haken zum festhalten, klammer.

1. Bedeutung und gebrauch.

1) die krampe an der thür, in verschiednem sinne.

a) der kloben in den der riegel greift, riegelhaken (frz. cramponnet), in den das vorlegeschloß oder über den die klampe gelegt wird (vgl. ADELUNG), auch der schlieszhaken, in den die klinker greift (FRISCH):

Priamus sechthor'ge stadt,
... mit mächtigen krampen (stoples)
und wolausfüllend schwer gewichtigen riegeln.
Shaksp. Troil. u. Cress. prol.

b) ein wirbel zum schliessen der thüre, so wol in folg.:

lockte den treuen monarch (hund) mit geburtstagsbrocken
zum hackhaus
fern an den garten hinab und schloß mit der krampe den
kerker. Voss siebs. geburtst. 150.

so westf. thürriegel von holz, mit zwei armen, um eine achse sich drehend. ein wirbel wird nach dem lat. worde auch folg. sein: vertinella, krampe von der dor (md.) hor. belg. 7, 29¹ (vgl. unter dem folg. krampe 5). es gibt solche thürwirbel die zugleich klammerform haben, vielleicht erklärt sich daher die übertragung.

c) aber auch die thürangel, so gibt SCHRODER 73¹ bestimmt aus dem nordung. berglande, und so wol schon altalh.: he steiz du duire usz den krampen. der seele tröst, FROMM. 2, 442¹. sie hat hakenform.

2) klammer, im baureisen: die aus quadern festgebaute, mit eisernen krampen zusammengehaltene mauer. Schloßer weltg. 9, 101. als eiserne klammer beschreibt z. b. LUDWIG 1065 die krampe, 'einen haken oder strick zu halten'.

3) haken zum schliessen (SCHRODER 73¹).

a) an kleidern: in alten vorzeiten haben die jungfrauen an ihren leibchen zwei oder drei silberne krampen getragen, um selbige damit zuzumachen. J. BUCHER bei Schmitz Eifel 1, 69. krampe am hut, 'agraffe' (s. unter krappe), dänisch krampe, s. krampring.

b) ähnlich an büchern, schliesze, clausur, gesperte (ADELUNG): ein buch ... in messingene ecken und krampen gebunden. LICHTENBERG (1900) 1, 75. vgl. krampen 3.

c) an koffern: der koffer ist offen! ... da ist die krampe losgegangen! BENEDIX haustheater 183 (hochzeitsreise 1, 2).

4) bei den nadlern ein klotz mit einer krampe, einem halben ringe am ende, den draht zu den nadelköpfen dadurch auf die kopfspindel zu spinnen, franz. porte:

5) an einigen orten dürfen .. die schweine nicht anders als gekrampt auf die gemeine weide kommen, und ist die krampe ein drat der ihnen durch den rüssel gezogen wird und einen schmerz erregt, wenn sie wühlen wollen. es ist dieses vermuthlich ein sehr alter gebrauch, weil die Römer sich dieser krampe unter dem namen stula .. bedienten. MÜSER phant. 3, 219 (208). so nl. kram f., 'krampt' M. KRAMER 1719 1, 161¹. das verbum bringt MÜSER auch mit hd. pf: wenn diese (die markgenossen) ihm dahin zu recht weisen, dasz er sein schwein krampten soll. 1, 299 (300. 301). 2, 21.

6) im deichwesen wie kramme, s. d.

7) an der weinrebe, s. das folg. krampe 4.

II. Heimat, verbreitung, verwandtschaft.

a) das aufgeführte ist nur md. oder nd.; md. krampe tenaculum DIEF. 111¹, nl. krampt f. haken, klammer, auch dänisch krampe, schwed. krampa f., norw. ober krampe m. haken, klammer AASEN 235¹. unsicher im geschlecht engl. cramp, gewöhnlich cramp-iron.

b) für hohes alter bürgt franz. crampon haken, klammer, kloben, das vielleicht unmittelbar auf ein altfränkisches crampo m. zurückgeht und so mehr zum folg. stimmt. ebenso it. agramfo, das ADELUNG vergleicht, darin steckt wol ein langob. bruder des hd. krampt, haken (wegen des s- s. sp. 1199). entlehnt lettisch krampis krampe, estn. krampt.

c) krampe steht als nd. md. form zwischen kramme und hd. krampt haken, klammer, wie md. nd. klampe zwischen klamme und klampe; beide reihen, mit kr- und kl- sind aber urpr. eins, jene die ältere (s. unter krampt spasmus).

KRAMPE, *m.* das oberd. seitenstück zu vorigem, bair. krampen (und kramptel m. und n.) SCHM. 2, 386 in der bed. haken, krulle, hacke; also ohd. chrampo? vgl. das zweite krampe und krampt haken. das hd. p neben dem in nd. krampe ist wie in hd. klamper klammer neben nd. klampe, s. sp. 943. übrigens kommt auch hier fem. vor, s. unter 2. 3.

1) haken, klammer RÄDLIN: einen krampen einschlagen, mit einem krampen fest machen. M. KRAMER 1719 1, 160¹. so mth. KENNREIN 214. auch slov. krampt.

2) krulle, vgl. kramptel m.; auch kärnt., als m. und f., hier und bei 1 u. 3; vgl. kramme klau, und krape a. e.

3) spitzhaue, pickel, östr. grampt CASTELL 148: man musz die bettlein (bette) mit kleinen bauen und krampen umhacken. HONNIG 2, 412¹; krampen, schaufeln und hacken, die dachse auszugraben. 2, 611¹; statt des zapfens (am fass) den krampen (zur harten arbeit) in die hand nehmen. ABR. A. S. CLARA. tirol. grampe dreisackige haue FROMM. 5, 439, aber als fem., wie ital. grampa. diess ist aber sonst krulle, klau, wie 2, doch in aggrampare mit einem haken erfassen, häkeln tritt auch die bed. 1 auf, wodurch ein etwa langob. fem. krampa in aussicht gestellt wird; ein burgund. se crampir sich anklammern (DIEZ 1, 223) weist aber auf ein subst. für haken oder klau, finger.

4) an der weinrebe, krampe (auch krampt), clavicula, capreolus STIELER 1045 (er hat es aber mit unter dem fem. krampe), womit sie sich wie mit haken anhängt; am Rhein, s. b. in Caub krampe m. KENNREIN Nassau 1, 244. schwed. krambe pl.: die krambe oder zwicklein sind die etwas stärkern fäden der gewächse, mit denen sie sich an die bäume oder stangen (rickel oder scheine) herum schwingen und verwickeln. MURALT eidg. l. s. 13, das mb für mp erscheint ebenso in dem naheverwandten klamme klammer gleich klampe (spalte 934 unten) und klamber gleich klamper sp. 943. zur sache vgl. kramm 2.

franz. heisst es *crampou* (vgl. das ror. *krampe* II, b), zugleich in der botanik der allgemeine ausdruck.

5) ob auch *krampe* m. an der thür? da das msh. *krampe* unter 1 masc. ist, mag auch *vertinellum*, ein dorekramp Dier. nov. gl. 379², aus zwei wie es scheint rhein. voc., masc. sein (s. das vorige *krampe* I, b), wenn nicht kramp mit echtem auslaut sich zu hd. *krampf* haken stellt, s. dort das *kramp*.

KRÄMPE, KREMPE, f. 1) der aufgeschlagene rand am hute, stülpe *Kräpeln*, *krämpfe* und *grempe* Faisch, *krempe* M. Kna-mer 1757: besteten ihm hasenohren an die *krempe* (als neckerei). Weisk erz. 40 (c. 3);

der erste, der mit kluger hand
der männer schmuck, den hut erfand,
trug seinen hut unauflagelagen;
die kremen blongen nach herab ...
(der erbel) wagte, zwö kremen aufzusteißen v. s. w.
Gellert 1751 I, 9;

weisen sie mir den hut, vielleicht steckt es (das loos) zwischen einer *krempe*. 3, 321; wird eine *krempe* (von den dreien am dreieckigen hute) herunter geschlagen, wie gewöhnlich im sommer geschieht, so entsteht daraus schutz und zierde. Lichtenberg (1800) 5, 274. s. auch *krämpen*.

2) m ist von nd. urprung, noch Frisch 1, 371¹ bezeichnet es als 'niedersächs.' und im 17. jahrh. erscheint es mit nd. demin. endung: einen breiten hut mit einem *krempeken* und einer *clappe* (vgl. *klapphut*), herrl. triumphwagen 19, hier eigner weise als zeichen eines hahnreis; einen groszen huet mit einem kleinen *krempeken*. das. 20; mit hütken klein von *krempeken* 12. aber seltsam als m.: einen *krempeken* an unsern breiten huet. 7. aus dem Göttingischen gibt Schumann 112² fem. *krempeige*, *hutränd*. übrigens ist es im nd. nicht auf den hut beschränkt, Rieck 139 gibt *krempe* als 'aufschlag, aufschütz' überhaupt, s. b. am armel (ADELUNG), wofür Dähnert 234² die plural. demin. form *krempeles* hat, *ermelkrempeles*, aber *hüdkrempe*.

3) es ist eine alte nebenform zu *krampe* f. (wie *klemppe* neben *klampe*), Stieler 1045 führt auch die allgemeine bed. *fibula* noch an, dabei 'krempe auf dem hut, spinther', die agraffe an der *krempe*, für die M. Kramer 1757 *kremphake* m. angibt; vgl. unter dem fem. *krampe* 3.

4) aber auch hier, wie bei *krampe*, eine gut oberd. form, in Kärnten *krempe* f. gleich *krumpf*, *bug*, *krümmung*, s. Fromm. 3, 121.

KRÄMPE, KREMPE, m. höker. 1) zeugnisse: brachten sie bei ein alt zerlumptes .. zedelein mit einer elenden schrift .. welches anderst als für eines käzkruppen handschrift nicht mochte gehalten werden. Philander 2, 523 (1650 846); *grempe*, *hok* Golius onom. 216, kauftleute und *grempen* Kaisersb. post. 100 (Frisch), lauter klass. belege, noch jetzt *kremb* 'fastenspeis-händler' Arnold pfingstn. (vgl. *krämpeln*). dazu ein tirol. fem. *grempe* hökerin, trödlerin Fromm. 5, 439, für *grempe*.

2) das deutet zurück auf ein ahd. *krampio*, *krempe* und *krampia*, *krampa* und gehört zusammen mit *krämpel* m. trödelkram u. s. w.; beide aber haben mit *kram* (*krām*) nichts zu thun noch mit it. *comprare*, *crompare* (Frisch 1, 371¹, Schmeller 2, 110. 355), sondern weisen auf ein verlorenes *kramp* m. aus-schuss, wegwurf, gerümpel, das nach den unter *kracke* II, 1 auf-geführten *kramp*, *krempe*, *krampf*, *krappen* und verwandten mit ähnlicher bedeutung angenommen werden darf. in wurzel und bedeutung ganz nahe liegt ahd. *chrampf* adj. *krumm*, das *gerümpel* ist wol eig. benannt als *verborgnes*, *verkrüppeltes*, unbrauchbar gewordenes gerät.

3) der *krämppe* heisst übrigens schweiz. *krämper* 'krämer' Stald. 2, 129, *gremper* höker Dayer., das ist wol nur eine er-neuerung der alten form, wie *bäcker* von *becke*, *käufer* von ahd. *choufo* (s. unter *käufel*), *höker* von *höke* m.; und wie *käufel* *kaufmann*, so auch *grempe* m. *höker* (Frisch 1, 371¹). sehr merkw. ist die ahd. glosse 'kramp xenia, dona'. Graff 4, 608, Schm. 2, 385.

KRÄMPEL, m., häufiger *grempe*, 1) alles unbrauchbares haus-gerät, *gerümpel*, *grümpel* Stald. 1, 471; s. das vorige 2. *krämpel* als mehr volksmässiges kraftwort auch in Sachsen (*krämpelkammer*, *kramkammer*, osterl.), zugleich wie *kram* 5. 6. b. c bildlich, ich will von dem ganzen *krämpel* nichts mehr wissen, habe den *krämpel* satt, *sache*, *angelegenheit*, *elender krämpel*; vgl. dazu 4. allschweiz. auch *grümpel* m. *scruta* Dier. 321¹.

2) handel damit, *trödelkram*, *hökerkram*, schwäbisch *krämpel* Schmid 325, schweiz. *grümpel* hökerischer handel, besonders mit *virtualien* Stald. 1, 470, Toller 235². *grempe* verächtlich für handel bei Strupp 307² von de. geistlichen käuflichkeit zu Rom

(s. Faisch), und so vom stellverkauf der geistlichen, *simoni* wol in folg.:

es ist aber ir eigne schuld,
dass sie verloru der menschen huld ...
(weil sie) ... böß exempel
gehend mit ihm schnöden grempe.

S. Brant Freidank A 4^o (bei Zarncke s. 164²).

3) ein niederrh. *krempel* m. Wierstraat Neuz 3102 scheint *knauserei* zu bedeuten, was sich zu der bed. 2 allenfalls reimt s. besonders *krämpeln* schwächen. so scheint das wort nicht auf oberd. beschränkt und das k der echtere anlaut.

4) *krämpel* streit, zwist, volksmässig, studentisch; möglicher-weise doch ein ganz ander wort (s. *krämpeln* 3): da gieng der *krämpel* los; nd. *krempel* m. Fr. Reuter Hanne Nale 76.

KRÄMPEL, KRÄMPEL, m. und n., demin. zu *krampe* m., besonders bair. östr., aber auch md.

1) *fuscina*, *chrempel*. voc. 1433 *Moxus* enz. 8, 252, 1445 Schm. 2, 356, Dier. gl. 254², *creagra*, *fucina*, *krempel* Dier. v. 1470 sp. 82. 132, letzteres mitteld.; wie sonst *kräuel*, *haken* zum packen, dreizack u. dgl., vgl. *krapfe*. Ennen v. Chrene 2713 scheint es für *haken* bildlich zu brauchen: *sust bäd ig noch ein crempel*.

2) *spitzhacke*, *haue*: *feuerhacken*, *leitern*, *wassereimer*, *hacken*, *krämpel*, *hauen* (für *feuersgefahr*). Hoberg 1, 177².

3) *kralle*, wie *kräuel* auch, bair. östr., frank. (s. Schm. 2, 386, auch Fromm. 6, 334 fg.), daher slov. *krempelj*, vgl. *krämpeln* *kratzen*: dieselben laszt *doufel* nimmer aus seinen *krämpeln*. Bertold deutsch theol. vorr. 6; schrift .. als wenn *dispatzen* mit ihren *krämpeln* ins *dintenfasz* gesprungen und hernach aufn *papier* herumhupft wärn. Eipeldauer br. 15, 4, vergl. *krähensfuss*.

4) eigen bair. der *totenkrämpel*, *lodtengräber* und der *tot* als *person*, wol nach 3.

KRÄMPEL, f. *wollkamm*, *krämpelkamm*; im engern sinne heissen die groben *reis-* oder *brechkämme* der *tuchmacher*, noch häufiger die darauf folgenden *kratzen* oder *kratzkämme* so, zum unterschied von den feineren *kardetschen*, *streichen*, *knies-treichen* (s. ADELUNG): es wird die erlesene oder gereinigte *baumwolle* auf die *karden*, welche in Deutschland *krämpel* (pl.) heissen, gleich *ausgetheilt*, *gekardet*. Görz 23, 52. auch böhm. *krample*, poln. *grępla*.

Zuerst bei Steinbach *grampel* (während Stieler nur das verbum mit ableitung hat), bei Frisch *krämpel* und *grempe* f. 1, 371¹, diess zwar als 'pecten' schlechthin, aber doch wol vom *wollkamm*, wie im 16. jahrh. bei Chytraeus cap. 44 von *weberei* handelnd *pecten*, ein *grempe*. das fehlen von *krämpel* vor Steinbach kann aber nur zufall sein, schon im 15. jh. erscheinen *grempeles*, *grempler* (s. *krämpeln*), auch *grempe* wird sich da finden. Frisch weist für den urprung auf ital. *grāmola* *flachbreche* (s. Dier. 1, 223), aber es ist richtig demin. zu *krampe* f., *haken* mit bezug auf die *hähchen*, die die *wollkrämpel* bilden; das fem. weist wol auf nd., nrh. urprung, da *krampe* f. nd. ist; schles. übrigens *krempel* n., *kammeleisen*. Weinm. 47². das nd. *grempe*, eig. wol *krempe*, mag sehr alt sein, s. dazu *krämpen*.

KRÄMPELARZT, m.: von einem empirico und *krempelarzt*. wübb. wissenbr. 2, 204, wol *pfuscher*, wie vom *krämpelmarkte*.

KRÄMPELBANK, f. *bank* auf der die *wollkrämpel* befestigt sind. ADELUNG.

KRÄMPELKAMM, m. *wollkamm*, enger als der *reisakamm* und von klarerem draht. Frisch.

KRÄMPELMARKT, m. *trödelmarkt*: und gab ihnen (den *büchern*) freie macht, auf den *krempelmarkt* in *käs* und *butterkräme* und (so) unter die leute zu kommen. Philander (Leid. 1617) 6, 72; andere (*plündernde soldaten*) machten von *tuch*, *kleidungen* und allerlei *hausrath* *grosze pücke* zusammen, als ob sie irgend einen *krempelmarkt* anrichten wollten. Simpl. 1, 19; wer ja *kleider* von *seiden* .. haben mussz ... der be-komme solche um einen *billichen preis* auf der *gand* oder dem *krempelmarkt*. 3, 129, bald darauf *grempe*markt, das über-haupt vorherrscht. *krempelmarkt* Stieler 1245.

KRÄMPELMEISTER, m. so heissen gewisse *aufseher* in *spinnereien*, *spinnfabriken*, welche die *krämpel* unter sich haben.

KRÄMPELN, 1) *hökern*, *makeln*, *schwächen*, *feilschen*, s. das erste *krämpel* 2: *etliche nahmen* .. in solchem *elend* (dem *garnisonsleben*) keiner andern ursache halber *weiber*, als dass sie durch solche entweder mit *arbeiten*, als *nähen*, *wäschen*, *spinnen*, oder mit *krämpeln* und *schwächen* .. ernährt werden sollten. Simpl. 1, 386 (393). so luxemb. *krempelen* *feilschen* Gangler 254, elsäss. *kremble* Arnold pfingstn. 65, meist aber

grempeeln, schweiz., schwab., bair., östr. (für. gramplen FROMM 5, 439), besonders von victualienhandel. s. auch krämplerei.

2) krepmpelen, hadern, sanken, sich kampeln gibt STIELER 925, dazu krepmpeler, krepmpelerin, krepmpelung, krepmpelerisch; es ist noch thür., sich krämpeln, von zweien. s. dazu krämpel m. 4. ähnlich gilt trüdel auch für zwist, hader; entstand es vom wortwechsel beim feilschen? oder eig. kratzen nach dem folg.? eigen ist auch der anklang von kampeln, zumal kämpeln auch wolte krämpeln heisst, die wolkämpel kämpel. vgl. auch böhm. kramol streit, tumult, allsk. kramola.

KRÄMPELN, 1) wolte krämpeln, mit der krämpel bearbeiten, kämnen, kratzen, grempeeln oder kamnen, carminare schon im roc. inc. leut. 008^o. n1^o (Dier. 102^o. 408^o), krepmpelen STIELER 924, grampeeln und grämpeln STEINBACH, krämpeln, die kurze wolte kämnen FRISCH; auch von baumwolte, seide, rasshaaren:

in gestalt der wolte krämpelnden greisln.

Voss II. 3, 396;

ist sie (die baumwolte) rein gelesen, so bringt man sie, anstatt zu krämpeln, auf kämme ... und kämmt sie. GÖTTE 23, 53. bildl.: hier ist nicht von krämpeln, filzen und kardetschen fertiger farbenlichter die rede. GÖTTE 59, 240; auf welche rohe weise Newton sein weisses licht zusammenkrämpeln und filzen will. 238. böhm. kramplowati, polnisch gręplować. s. krämpel f.

2) von krampe m. kralle deutschung. krepmpeln kratzen, krallen, auch mit der kralle packen (wie krammen). FROMMANN 6, 334. karnl. krampeeln ebenso und mit der hacke arbeiten. vgl. gremplen palpitare im voc. inc. leut.

KRÄMPELN, gleich dem zweiten krämpfen: er krämpelte die rockärmel auf. IMMERMANN Münchh. 2, 140 (256). 3, 182; dann krämpelte er den frack um. 3, 149 (273); seine lippen krämpelten sich zu einer art von wulst zusammen. 1, 123 (232). vgl. verkrämpeln verknüllen. SCHMIDT west. 299.

KRÄMPELRASCH, m. rasch von gekrämpelter, kurzer wolte, tuchrasch. FRISCH. ADELUNG.

KRÄMPELSARSCH, f. eben solche sarsche. das.

KRÄMPELSETZER, m. gleich kammsetzer, ergibt sich aus dem namen Krepmpelsetzer (bair., östr.), wie Kammsetzer.

KRÄMPELSTÜCK, n. geweb von lang und kurz vermischter wolte. FRISCH.

KRÄMPELWAARE, f. trüdel, kleinigkeiten als waare. SCHMID schwab. wb. 325.

KRÄMPELWERK, n. trüdelkram.

KRÄMPEN, doch auch mit umlaut, 1) klammern, zu krampe, klammer. a) ohne umlaut:

ganz ohnmächtig. fest sich krampend

an den sattelknopf. H. HEINE Atta Troll s. 92 (cop. 18).

'sich klammernd'. nd. krampen im deicherezen, stroh mit krampen fest machen, s. unter krampe 1, b.

jeu' auch banden sich unter die schuh' ankrampende sohlen.

HAGGREN Parthenais 197,

magelsohlen, bergschuhe, 'anklammernde'. vgl. bekrampen.

b) mit umlaut: der mensch lässt aber nicht gern ab von dem, was ihm und seinen vorfahren theuer und lieb war, und heimlich krämpfen sich seine empfindungen daran fest. H. HEINE 5, 61 (1565).

2) zu krampe an der thür, aufkrampen aufstinken, s. 1, 678, zukrampen, einkrampen. Ein oberd. grampeen heisst lasten, vgl. unter krabbeln.

3) krepmpen, von krampe haken, niederrheinisch: wenn er die daumen in die ärmelausschnitte der weste einkrepmpete. H. HEINE reise (1856) 3, 159, einhakte;

de kindeche krampe de bögelche zo.

niederrh. kinderl. bei REX volkst. neue samml. 3. heft (1942) s. 16,

krampfen die büchelehen zu, s. krampe 3.

KRÄMPEN, mit der hacke bearbeiten, östreich.: da kommts her, antwort die erd, wo man auf mich fleissig achtung gibt, das unkraut ausrottet, mit schaufeln und krampen streng halt ... da bin ich schön und überschön. ABM. A S. CLARA 14, 204. s. unter krampe m. 3 sp. 2006.

KRÄMPEN, KREMPEN, gleich krämpeln carminare: er verstand die ganze behandlung der wolte vom schafscheren an, durch krepmpen, spinnen, weben ... LICHTENBERG (1900) 4, 531;

dann nimmt man die kratze der freisinnigkeit und krampe die woll' in die wanne.

und krämp mit hinein, was u. s. w.

DROTSCH Aristoph. 3, 179.

jedenfalls nd. krepmpen, es stimmt trefflich zu dem mnd. grempe wolkämpel sp. 2005 mitte.

KRÄMPEN, KREMPEN, 1) zu krampe am hute, eine krämppe machen, zur krampe umschlagen, nd. krepmpen, upkrepmpen brem. wb.: den dreieckichten hut mit breitem rande, an der seite in die höhe gekrempet. IMMERMANN Münchh. 3, 10 (16); wird der hut in den kranz geschlagen, indem der arbeiter den schnitt oder untern rand um etwa 1 1/2" aufwärts krämpet. KARMARSH 2, 251. dazu aufkrämpfen, abkrämpfen, niederkrämpfen, bekrämpfen, umkrämpfen u. a.

2) auch von kleidern u. a., umschlagen (s. das dritte krämpeln): die hemdsärmel, hosen aufkrämpfen, umkrämpfen, den rockkragen aufkrämpfen, aufschlagen; so nd., nordd.

KRÄMPEN, KREMPEN, für krampe (tuch) einschrumpfen lassen oder machen. ADELUNG. bildlich in J. PAULS einkrepmpen oben 3, 218, wo aber das erste beispiel mehr zum vorigen gehört; er hat ebenso zusammenkrämpfen 3, 135. 21, 75: nur weiche blattwickler- und igelseelen ringeln und krepmpen sich vor jedem finger in sich zusammen. TIL. 1, 75. diesz krepmpen ist übrigens eig. die richtige form für krampe, das rechte causativum zu diesem.

KRAMPENMACHER, m. bei BEZUAM Wiener 10, 1, var. für krampe nmacher im text. was ist das für ein gewerbe? zu krampe. krampe klammer?

KRÄMPER, höher, s. unter krampe m.

KRÄMPER, m.: eben so die sogenannten krämpfer u. s. w. (geübte, theils beurlaubte, theils für gewöhnliche zeiten entlassene soldaten). NIEBUHR leben Niebuhrs 1, 544. wol nur druckf. für krämpfer.

KRAMPF, m. 1) haken, klammer, wie krampe, krampe, krampf, alle vier sind eigentlich ein wort, mit aller wandlung der wurzel, s. das folg.

a) z. b. krämpfe an büchern, krampe, clausuren. Apherdian. 109, b. FRISCH 1, 543; 'krampe, krampf, kramf, hake'. M. KRAMER 1719 2, 126^o. luxemb. krampe m., pl. krampe, die stollen an den hufeisen, franz. crampons. GANGLER 251. nrh. krampe (pl. krampe) haken von draht an kleidern, krampe en ög (auge), haken und öhr. Aach. mundart 126, auch luxemb.

b) wie krampe 7: krampf an einer reben, claviculus, capreolus DASTODIUS 367^o, SENNANUS syn. 07^o, STIELER 1045.

c) auch in schwacher form krampe fixula (fibula) TROCHUS Lpz. 1517 R 2^o (Dier. 233^o), wenn es nicht fem. ist gleich krampe; doch vgl. krampe m.

d) schön ahd. stark chramph, haki, aduncus GRAFF 4, 611 (das lat. wort gleich uncus gebraucht, vgl. chrampho aduncus 596), und auch schwach chrampho nach 'chramphun ferrum' (acc. sing.), eisenhaken. mhd. noch unbelegt, aber Engelh. 4054 lodes krampf lässt sich so verstehen, des lodes klauze (wie das masc. krampe 2) und das passt zu dem 'ziehen' dort besser oder allein, s. dazu todtenkrämpel sp. 2008. vgl. u. sgramfo sp. 2006 mitte, und krampf hirachaser unter krampe m. a. e.

2) folgende krampf, krampe, die ich sonst nicht unterzubringen weiss, mögen hier stehn.

a) runcus, krampf. Dier. 504^o, scheint ranft ('rampf'), s. dazu das zweite krampe; vgl. ahd. 'chramph labium', und 'ranfte labium' Dier. 314^o, rand eines gefässes, eig. krümmung? dasselbe meint wol ahd. 'chramph corona', vgl. ranft, hort, corona GRAFF 2, 512, doch s. auch kranz.

b) in Aachen krampe pl. ränke, tücke; möglicher weise sehr alt und wie rank eig. wendung, drehung. s. weiter krampe.

KRAMPF, m. spasmus.

1. Die formen. a) mhd. krampf wb. 1, 982^o, ahd. schwach chrampho GRAFF 4, 611 (gl. frev. 18, 21, 12. jahrh.), cramfo chirurgus laus chiragra, geschr. craso, d. i. cräfo) DIEVENA. nov. gl. 91^o aus Nyerup 384^o; gewiss auch chramph, wie im vorigen schwach und stark nebeneinander stehn. ebenso schwaches krampe noch im 15. jh. Dier. 544^o, WEIGAND d. wb. 1, 633.

b) alts. crampe articulorum dolor HAUFF 5, 200^o, nd. krampe br. wb. 2, 875, aber wieder auch schwach krampe m. (acc. krampe) SCHAMMACH 111^o. nl. krampe f. wie auch mnd. krampe f. Dier. 544^o. ags. crampe, crompt, engl. cramp; dann dän. krampe, schwed. krampe, vielleicht entlehnt.

c) auch franz. crampe f., und it. grampo, grampo (RÄDLEIN, ADELUNG), jenes völlig für spasmus eingetreten, diesz wol volkstümlich neben spasimo, spasima, während granchio krampe gleichfalls aus deutscher quelle ist, mhd. kranche spasmus MONES unz. 7, 167 (s. unter krank 1, d).

d) die form krampe erscheint übrigens auch als mitleid., z. b. in DIEFENBACHS gl. 121^o. 443^o. 544^o, in dess. Erfurter wb. v. 1470 sp. 254, noch weiteraush u. a.; ja merkwürdig krampig (neben

krampf) selbst im *roc. inc. leud.*, auch das *chramp* 13. jahrh. DIER. 544' ist wol rein *hd.*, vgl. dazu *krampe m.*

II. Bedeutung und gebrauch.

1) körperlich, ein krümmendes sich einziehen in den gliedern, wenn die glieder sich krümpfen, 'verstrüpfung des gedärs', d. i. muskelwerks, wie MAALER erklärt.

a) der krampf zieht hiesz es ursprünglich:

ich vluoch der hant,
die dan der krampf ziuhet, swenn sie lösen sol
(der tugent ir plant (freigebig sein). FRAUENLOB *epr.* 324, 10,

das ziehen wie *gr. σπασμός* von *σπᾶν* ziehen; *spasmodicus*, einer den der krampf zuget (für ziuhet). mitteld. 15. jh. DIER. 544'; *podager.* den der krampf zuget 443'.

b) zu beachten ist der bestimmte art., der noch jetzt gilt, wie bei andern krankheitserscheinungen: er wurde beim schwimmen vom krampf befallen und ertrank;

feuer im dache? ...
mich lähmet der krampf. GÖTTE 11, 150.

man empfand nämlich einen solchen anfall, der plötzlich in das innere leben eingreift, wie eine persönliche macht, und der krampf konnte urspr. geradezu das packen, ergreifen (krümpfen) des dämous wie mit klauen sein; vgl. unter dem vorigen und *krampfe klau*, *krimmen packen*, *krumm krampf*, auch nachher III, 9.

c) doch auch mit dem unbestimmten art., vom einzelnen krampf-anfalle: nimm einen mōschen, der von natur forchtsam ist ... sol der etwas handeln vor einer gemein ... (wird er so beklommen) das er ganz erstutzt, und sein gesicht und gehōrd allen iren gebrauch verlierent, und auch in einen krampf kumt und begossen mit kaltem schweisz darnider fällt. KEISENBERG *irrig schaf* E 2'; der ganze körper dehnt und rekt und verdreht sich (vom seelenleiden), als ob er einem allgemeinen krampf widerstünde. ENGL. *mimik* 1, 299, von schauspielkunst. der einzelne krampfende anfall ist es auch in folg.: wie er (der kranke) den krampf jedes schmerzens in bitteren zuckungen zeigt. HERMES *Soph. reise* 4, 352.

d) daher auch im pl., der in neuerer zeit vorzuwiegen beginnt, eig. von den rasch sich folgenden anfällen: krämpfe kriegen, in krämpfe fallen; weibliche reizbarkeit giebt convulsionen, und männliche mehrentheils nur krämpfe. ZIMMERMAN *eins.* 2, 151; für reiche, die mit krämpfen und langer weile geplagt sind. SRONZ 1, 208; (ein schauspieler) der krämpfe spielt, wenn er heftig wird. 1, 96; da kriegte die bāurin wieder krämpfe, sagte endlich, für diese lüge kann ich nichts. GOTTKE 4, 359, kam 'ausser sich' vor ungeduld, vgl. unter 2.

e) bestimmte arten von krampf: *chiragra*, der krampf in der hant, hendekrampf. DIER. 121', *podagra* fuszkrampf, -krampf 443', für beide aber auch bloss krampf, *condylomatica* 140'; aus *podagra* umdeutend noch niederrh. *putekrampf* ('pfotenkrampf') Aach. mundart 191, wie im 16. jh. in *podagram* das -gram als krampf gemeint ist. ferner der krampf in der hand vom stricken, schreiben, schreibkrampf, fr. les crampes, vgl. LESSING 11, 665. der eselskrampf:

schau wie sie mit den fūzen stampf,
als ob sie hob den eselskrampf.
H. SACHS 2, 140 Göz;

schwab. hundskrampf, verzichten des mundes nach den ohren. AUERBACH *dorfg.* 1, 40. kionbackenkrampf, fingerkrampf, augenkrampf, wadenkrampf, magenkrampf, brustkrämpfe u. a., auch lachkrampf. vgl. bergkrampf.

f) der todeskrampf heiszt der tödtliche (nicht 'tödtende') krampf: er zerschneidet die inwendige gedärm und spannt die adern (muskeln) mit dem tödtlichen krampf. CYRILL 26'. ähnlich: ins ohr des allwissenden schreit auch der letzte krampf des zertretenen wurms. SCHILLER 205'.

g) in letzter stelle ist es aber mehr ausserlich gefaszt, sich krümmen. und so in folg. krampf für verrenkung, krampfhafter bewegung: es gab eine zeit, wo man die formen übertrieb, wo harte für ausdruck, krampf für bewegung .. galt. SRONZ 1, 231 (1786 2, 140), es ist von malerei die rede, wie in folg.: die Bouchers ... zaubern ... gestalten aus einer seenwelt herab. diese gaukeln dann in behäglischen krämpfen auf lauter purpurwolken, schweben in der goldenen morgenröthe. 1, 46 (1, 186).

2) ins seelische und bildliche übergehend.

a) auf der schride des leiblichen und seelischen stehend: dasz es (nämlich Mignon) bei seiner groszen reizbarkeit, die es verberge, von einem krampf an seinem armen herzen oft heftig und gefährlich leide. GÖTTE 20, 165;

weh mir! alle eingeweide
presst der bängsten ahndung krampf!

BENGER, als Mully sich losreissen wollte;
grasz mit verzerrter geberd', im ängstenden krampfe des herzens.
Vom der riesenhögel v. 137.

b) mehr ins innere zurücktretend:

scheidet sie? scheid' ich? ein grimmiger schmerz
fasset im krampf dich ... GÖTTE 40, 411;
da im krampfe des zorns berührt' er beide
mit dem zepter der rache. MATTHIASON (1797) 47;

so oft ich in die ferne sehe, fühle ich mich von unwillkürlichem krampf ergriffen, der mich vorwärts treibt. GÖTTE 42, 406, hier ist nur noch wenig schmerzliches in krampf, krankhaftes kaum noch.

c) auch ohne alles krankhafte: in solchen stunden (inneren schaffens) war er (Schiller) wie durch einen krampf ganz in sich zurückgezogen und für die auszenwelt gar nicht vorhanden. (STREICHER) Schillers flucht von Stuttgart s. 109.

d) bildlich auf ähnliche verhältnisse übertragen:

bald ist der krampf des lebens aus dem busen
hinweggespült. GÖTTE 9, 57;
das leben ist ein krampf,
ein feindlich widerstreben. RÜCKERT 255 (1808 1, 491);

während der letzten krämpfe der revolution. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 312, da liegt gleichsam ein ganzes volk in krämpfen.

III. Ursprung und verwandtschaft.

Das wort verdient eine weitere betrachtung, es lässt einen tiefen blick thun in die werkstatt des sprachgeistes.

1) krampf ist ablaut zu krümpfen (*praet.* krampf), wie *trank* masc. zu trinken, *schwang m.* zu schwingen u. a.; es gab aber auch ein so gebildetes adj., *ahd. chramph*, wenigstens widerchramf *repandus*, *krumm* GART 4, 611 (wie z. b. adj. *schwank*, *mhd. swanc* biegsam *eb.* 2', 807' neben der *swanc*); vgl. RÜCKERTS adj. krampf sp. 2013.

2) das subst. geht aber durch den ganzen dreiklang des ablauts (wie bei binden) in *mhd. krümpf m.* zusammensiehung HANB. 1537 (: *rimpf m.*), *nd. krimpe f.*, und *schweiz. krumpf m.* krümmung; auch adj. *mhd. krümpf*, *krump* *schrumpfelicht*, vergl. *krump krumm*.

3) der anlaut der wurzel zeigt eine art abwandlung in krampf und kramm krampf, wie im verbum krümpfen und krummen; und auch die mittglieder fehlen nicht, in oberd. *krampe*, *krämpel* und *mhd. krump*, *krumber krumm*, vgl. *krambe* unter *krampe* 7. also die volle reihe -mpf -mp -mb -mm, auch in *krampfe* (*thuken*, *klammer*): *krampe*: *kramme* sichtbar und in *klämpfer*: *klämpfer* (oberd.): *klamber*: *klammer* (s. *klamper*), um nur im bereich dieses stammes zu bleiben. s. auch 8.

4) aber ähnlich auch der anlaut, denn der krampf hiesz auch klämpf, wie nach mitteld. *klamp* zu vermuten steht, der kramm krampf ebenso auch klamm, die *krampe*, *krampfe* auch *klampe*, *klämpfe* und wieder auch *klambe*, *klamme* (*klammer*), wie *krambe* und *kramme*, die *klammer* *schwed. kramla*: nicht anders sind *krümmen* und *krümmen* urspr. eins. der übertritt des r in l reicht weit in die vorgeschichtliche zeit zurück, vgl. hier unter *kerben*, *krachen*, *kräuen*, *kirche*, *klamm* 4. so ist denn z. b. sichtbar, dass *altä. krapp* eng mit unserm *klamm* im grunde eins ist.

5) der anlaut tritt aber noch anders auf, in *mhd. rampf* (auch *rimpf*) *krampf*, *nd. ramp* und *ramme*, *ram* (DIER. 544'), auch im roman., prov. *rampa*, lomb. *rainf*, *rauf* (DIER 280, 2. ausg. 1, 340). sie gehören zu *rimpfen* zusammensiehung = *krümpfen*, der ablaut erfüllt sich auch da in *mind. rimpe*, engl. *rumple*, *hd. rumpf* *runzel* (DIER. 503'), *rumpf* der krumme rücken (vgl. zu *rumpf* schlagen, *krumm* schlagen *MOSE schausp. d. m.* 2, 318). auch *rauf* gehört hierher (s. das vor. 2, a), vgl. *krampfen* u. e.

6) wieder anders, am vollsten, in *mhd. schrumpfen* gleich *krümpfen*, vgl. *schrumpfen*, und oben sp. 951 mitte, auch *krank*.

7) die wurzel zeigt aber auch ferner im anlaut die wandlung des consonanten (s. sp. 6) in ital. *granchiu* *krampf*, das in dieser bed. nicht von lat. *cancer* (DIER 181, 2. u. 1, 223) sein kann, sondern von einem verschollenen deutschen worte für *krampf* (vgl. unter 9), das doch noch zu erweisen ist: *spasmus*, *kranch*. *roc.* des mag. Engelhusen *MOSES* anz. 7, 167, engl. *dial. cranks* (pl.), *puins*, *aches* HALL. 277'. das deckt sich völlig mit *krampf*, nur mit -k für -p; s. dazu *krank*, und *kränke* u. e. auch der ablaut erscheint in allengl. *crinch* *einschrumpfen*, *crincum* *krampf*, *zusammensiehung*; ferner *kring* (*krang*) *kreis*, *nd. krünkel* *runzel*, und wieder ohne k- *rank* *krümmung*, *rauf*, *rinke* *agraffe* (=

krampe), runken = klumpen. selbst der dritte mögliche wandel tritt auf in kranz und in runzel, rand (der gebogene), rinde (die geschrumpelte).

8) ohne die stützende liquida zeigt sich der stamm in krapfe: haken, kropf, krüppel, nd. krukkel runzel, krauchen 2, sich wenden u. a., s. besonders unter kracke. der grundbegriff überall sich krümmen, krumm, gekrunden sein u. dgl., er greift und läuft über fast endlos (noch weiter aus in andere formen, wie kaum wieder einer (s. z. b. unter krabbeln, dann krageln), bei uns wie in allen verwandten sprachen.

9) endlich ist noch beachtenswert, wie die begriffe krampf und klammer, haken u. d., auch kralle oft in einer form zusammenstoßen, so in krampf, kramm (krammel), klamm, klamp und klampe, schwed. kramla, ital. granchio krampf und klammer (grancire packen, also auch klaupe?); franz. crampe krampf: crampon klammer, it. granipa kralle; prov. rampa krampf: it. rampo haken, rampa kralle; nd. ram krampf: altn. hrattur kralle — spricht das nicht für die unter 1 vermutete persönliche auffassung von krampf? merkwürdig ist endlich, wie weit und tief, ja vollständiger erhalten als bei uns, diese wortsippe in den rom. sprachen eingewurzelt ist (vgl. unter krupfe), und es mag noch manches hier fehlen.

KRAMPE, adj. krampf, krampshaft:

er hält das haupt mit krampfen händen.

Rückert ged. 3, 71 (poet. werke 1868 I, 491),

doch wol von ihm gebildet; vgl. ahd. chramph sp. 2012 (III, 1).

KRAMPFADER, f. krankhafte, krampfhafte anschwellung einer blutader, varix: weit herfür holzende aderen an den schenkeln, die man etlicher orten krampfadern, an etlichen orten plastadern (von bläst) nennt. THURNEISSER erdgew. 108; die wasser aber, so von silberkies herkommen, erweichen die verharteten nerven (muskeln), krampfadern. ders. von wässern 55; krampfadern sind scheinbar (hervortretende) oder aufgeblasen oder voll blütsknollen. MAALER 251. nl. krampader KILIAN, den. krampeare.

KRAMPFADERBRUCH, m. hernia varicosa, varicocle, geschwulst der samenadern in den hoden. ADELUNG.

KRAMPFÄDERIG, varicosus. DASYL. 289, MAALER 251. nl. krampaderich KIL.

KRAMPFÄDERLEIN, n. varicula. Kirsch, äderli MAALER.

KRAMPFANFALL, m.

KRAMPFARTIG, krampfhaft: krampfartige zuckungen; da sie während dieses ihres innern tumultes . . ihren linken fusz krampfartig bewegt hatte. THOMAS 3, 233.

KRAMPFDISTEL, f. breite wegdistel, krebsdistel; der same gilt als mittel gegen krämpfe.

KRAMPFE, s. das erste krampf.

KRAMPFECHTIG, krampf: schmieren die krampfechtige glieder damit. TABERNAMONT. 160 (134). nl. krampagtig, den. krampeagtig.

KRAMPFEN, krampf oder im krampf zusammenziehen, packen, fassen u. a., noch bei ADELUNG fehlend, in unserer zeit aber viel gebraucht in freier verwendung; die ältere bessere form ist krämpfen.

1) trans.: und du vor dem bette (des sterbenden) stehst wie ein verdammter . . und die angst dich inwendig krampft. GÖTTE 16, 48 (Werther 1775 s. 58);

der drang des gewaltsamen todes
hatte ihr antlitz gekrampft. KOSCIUSKO;

selber sah ich vom schmerz gekrampft den fühlenden busen.
ders. rhaps. 3, 54;

geh, heisz die kobold' ihr gebein zornen
mit starren zuckungen, die sehnern straff
zusammenkrampfen. Shakespeare sturm 4, 1.

2) unpersönlich, es krampft:

mir krampfte im arme, das ist gicht. GÖTTE 41, 19.

3) trans., krampfhaft erfassen, umfassen:

enger krampft' er das blutige . . rachswort
in der schrecklichen rechten. SONNENBERG.

4) auch die faust krampfen u. d.:

eisern krampft' er die faust.

SONNENBERG (bei Campe);

das mädchen spannte alle seine sehnern, krampfte ihre finger um die waffe. KINAST erzähl. 294.

5) refl.: sie krampfte sich mit der einen hand an die lehne der treppe. GUTZOW zaub. 4, 325; mit den hintern händen krampfte er sich in dem felle des thieres fest. BILLY illustr. thierleben 1, 88.

6) in krämpfen liegen:

wie der schon nicht mehr bei sich ist und krampft und würgt!
DROSEN Aristoph. 2, 79.

7) dazu auch schon durchkrampfen, einkrampfen, erkrampfen (an krämpfen erkranken ZELTER an G. 5, 145), umkrampfen, verkrampfen, zurück, zusammen krampfen, alle aus diesem jh.

8) doch schweis. gibt es krampfen (es krampft mich, im unterleibe), auch für klemmen (kneipen), daher krampfueg, auch kurz krampf der hirschkufer (der kneipende) STAUD. 2, 128, und das sieht alt aus. es steht dem krammen gleich, wie krimpen = krimmen (s. krampf III, 3), und hat auch seine nebenform rampfen zerren, raffen.

KRAMPFEN, mit einer krampe versehen, s. u. krampe f. 5.

KRÄMPFEN, **KREMPFEN**, krampfz zusammenziehen, mhd. krempfen, verkrempfen wb. 1, 992, das rechte causativum zu krimpen, wie nd. krempen zu krimpen (s. das dritte krämpen):

wol reinem wibe, diu sich selber alsd ane kempfet,
alsd daz sich kein arger wille an ir niht unkempfet!

Köln. meist. 111, 25 s. 405,

keine böse lust an ihr benchlich zum zugreifen ballt wie eine klau; in groszer forcht understat (unternimmt) alles blut zu helfen dem edelsten teil des leibs, das ist dem herzen, und darumb so louft es zu im, und also so die adren glieder des blüts ganz beroubet werden, so würt der mōsch durch seinen ganzen leib gekrempft und hat gebrust in kreften. KEISERSBERG eschengr. (4^{te}) c 0; so auf einmal und schnell die gesundheit des menschen hinfalt, verleurt die vernunft, die augen krempfen sich, der athem geht mit herti und schwer. PARACELUS 1599 4, 147;

wenn . . . marterangst das hertz zusammenkrampft.

SEUNE (1833) 7, 69;

auch das war recht genug . . seine hände zur faust zusammenzukrampfen. FELDER reich u. arm 162. Eigen bei PARACEL.: krempfen, so sich einer zu tod schlegt, zu tod wütel, zu tod kindelwehet. 1, 300, wol tod durch krampf. s. auch krämpfung.

KRAMPFERSTARRT, 'vom krampf erstarrt'. GÖTTE 41, 4.

KRAMPFESCH, m. raja lorpedo, zitterfisch. STIELER 487.

KRAMPFHAFT, krampf, wie im krampf, noch bei ADELUNG fehlend (doch M. KRAMER 1767), jetzt häufiger als krampf:

auf krampfhaft zuckenden wangen. SCHILLER 45;

er faszte Wilhelmen krampfhaft bei der hand. GÖTTE 20, 296; eine perücke, es mag sie aufhaben wer da will, erregt in meinen fingern eine krampfhaft bewegung, ich möchte sie gleich dem ehrwürdigen herrn herunternehmen. 18, 149; bis zu den krampfhaften auszerungen eines . . auf den tod gefolterten wesens. 46, 271; es sei! sagt' er und zerbisz die krampfhaft lippe womit ers sagte. J. PAUL Hesp. 2, 188; krampfhaftes lachen. CAMPE.

KRAMPFHUSTEN, m. krampfhafter husten. CAMPE: übrigens kam all das liebreiche und herzliche, was mir ihr letzter brief sagte, gar zu gelegner zeit und that mir die dienste des besten opiats in einem krampfhusten. WIELAND in Mercks briefs. 2, 94 (1777).

KRAMPFIG, **KRÄMPFIG**, oder krampft, krempft (STIELER), krampfhaft, der umlaut wechselnd schon im 15. 16. jh.: krampf (so) spasmodicus voc. inc. leut. n 5, krempfig spasmodus 6.

1) vom krampf befallen oder geplagt:

al werden darvon krempfig al.

MURER luth. narr 988,

verfallen in krämpfe, diesz krämpfig so von menschen, ital. granchiato, granchiato RÄDLER, ist jetzt vergessen, obwol noch ADELUNG es hat (als einzige bed.), sehr krämpfig sein; den krempftichten thieren thut der hals weh. ZECHENDORFER 2, 25; junientum suffraginosum, krampfes ross, belg. krampich peert, het welk dat spat heest. JUNIUS 30; mit den schwachen krämpfigen füszen. FISCHART podagr. tr. 679 Sch., vom 'podagram' behaftet; Tito, der krempfig und erlamt was. THURNEISSER erdgew. 121; krämpfigt ich hie schier gessen bin.

AYER fast. 60.

2) von auszerungen des krampfes: er sah des erschlagenen letzte krämpfige bewegung. GESZNER (1770) 1, 158; krämpfige zufälle lähmten ihr die hand. HIPPEL lebensl. 2, 110; auf einmal that sie einen schrei, der mit krämpfigen bewegungen des körpers begleitet war. GÖTTE 18, 228.

3) von willkürlichem zusammenkrämpfen der hand: der geizige, der das gold in seinem gürtel mit krämpfigen fingern zusammendrückt. KLINGER 7, 193.

4) aufs geistige übertragen, wie jetzt krampfhaft: ihr (der hof- und weltleute) rastloser, krampflicher drang, ihr abgenutztes schattenwesen ... bedeutender zu machen. KLINGER 11, 254; in den grössten theils schalen, schwächlichen, krampflichen und epileptischen produkten unserer zeit. WIELAND 4, 22 anm.; wilde phantasien haben meinen schlaf aufgeschwelgt, mein ganzes wesen krampflich um eine (so l.) empfindung gewölzt. SCHILLER 162^a (Fiesco 3, 2); alle jene krampflichen ideen und empfindungen, alle jene überspannten thätigkeiten. 697^a; bäumt sich krampflich in die höhe. 174^a.

KRAMPFKÄFER, m. der hirschkäfer, vorarl. ; von krampf klanimer. vgl. kammkäfer.

KRAMPFKRAUT, n. spiraea ulmaria. geissfuss, blutkrautwurz.

KRAMPFLILIE, f. nl. krullilie. M. KRAMER 1787, die krullilie, türkenbund. woher das krampf? gleich krull gekräuselt, gequunden?

KRAMPFMITTEL, n. krampfstillendes mittel. CAMPE.

KRAMPFRING, m. ring als schutz gegen den krampf zu tragen. STIELER 1649, FAISCH 2, 120^a: krampfring aus eines ritters sporen, rosseisen und galgenkettin gemacht. THURNEISSER orchidazn 50; den h. carfreitag, an welchem ... die schmid ihre krampfring ganz nackend aus einer galgenketten schmideten. Simpl. 2, 488 (2, 2, 26); nach STIELER aus elensklaue gefertigt ('krampfringe, elendsklaue' NEMICH wb. 326), nach AMARANTHES frauenzimmerl. 'aus allerhand materie gegossen oder gedreht' und von gemeinen wirbern getragen. schweiz. krampfring als finger-ring überhaupt. STALDER 2, 128. auch engl. crampring (schon 17. jh.), aus elensklaue, am karfreitag geweiht, in volksm. scherz aber cramprings für fesseln.

KRAMPFSCHEIBE, f. ? hüt euch, dass ir nit des schlags sterbet auf der krampfscheiben, der gehe todt mücht euch sonst aufreiben. FISCHART grossm. 76 (606 Sch.). das rad des henkers?

KRAMPFSTILLENDE, krampfstillendes mittel. CAMPE.

KRAMPFUCHT, f. die kriebelkrankheit (s. d.), auch krämpf-sucht. der titel einer schrift: von einer ungewöhnlichen und hishero unbekannten ansteckenden schwachheit, die kriebelkrankheit, krämpfsucht oder ziehende (s. u. krampf II. 1, a) seuch genannt ... durch die professores facult. medic. zu Marburg 1597.

KRAMPFÜBEL, n. krampf als leiden: mir ist trotz meines ewigen krampfübels selten so wol im geist und herzen gewesen. SCHILLER an Körner 3, 232.

KRÄMPFUNG, f. krampf, krampfanfall, s. krämpfen: er sass auf seinem pferde wie jemand der mit krämpfungen geplagt wäre. HERMES Soph. v. 3, 219; die selbstsucht der menschen, die oft bis zu gichterischen krämpfungen lebendig wird. PESTALOZZI 9, 158.

KRAMPFWURZEL, f. wie krampfkraut.

KRÄMPLER, m. carminator, krempeler STIELER 924, krempeler KIRSCH, wulkkrämpfer; grempeler, pector. voc. inc. tent. n. 1^a (DIER. 118^a), grämpler STEINWACH.

KRÄMPLER, m. zänker, krempeler STIELER, s. krämpeln zanken sp. 2009.

KRÄMPLER, KREMPLER, m. der mit krämpelwaare handelt, höker, trödler. SCHMID schwab. wb. 325; ein verdorbener kaufmann gibt einen guten grämpler. das.; häufiger so mit g, z. b. auctionarius, ein grempeler voc. opt. Lpz. 1501 C 6^a. s. das erste krämpeln.

KRÄMPLEREI, f. schwacher, betrügerliches handeln: nachdem etliche bauren dieses bruders Fysilius betrug und beschissene krempelerei gemerket, haben sie sich durch einander beschlossen, diesem leuttrieger seine heilighumb heimlichen ausz dem sack zu raumen und denselben mit bauw auszufüllen. wiesbad. wiesendr. 2, 156.

KRÄMPLERIN, f. 1) wolkammerin; auch mit gr-, in einem tirol. voc. des 15. jh. pectrix, kemmerin, grämplerin DIER. nov. gl. 283^a. 2) zänkerin, krempelerin STIELER 925. 3) hökerin, grämplerin GOTTOWITZ erzähl. 3, 235. s. dazu krämpeler.

KRÄMPLERISCH, zänkisch. STIELER 925.

KRAMPRING, m. hutring, uncinus auricular pilri, krampe. STIELER 1649, muss doch agraffe sein, die die hulkrampe aufwärts hält. s. krampe f. 3.

KRAMPUDEL, f. kramkasten. M. KRAMER 1768, 1787, pudel f. erklärt er mit nl. doos, schachtel.

KRAMPUPPE, f. mehrfach bei FISCHART. er braucht es von mädchen, wie docke, puppe noch jetzt gelten, und zwar als neckische schelle für pflzsucht: 1

die krampuppen machen zum scheln die geltseck ins firtuch (schürze) hinein, und doch ein loch in jeden sack, damit sie zu uns (stößen) greifen strack.

flöhhatz 803 Sch. (2, 31 Kurz).

vgl. helzpuppe flöhh. 843 (2, 64 Kz.), mädchen in pelzkleidung, ladenpuppin grossm. 83 (812 Sch.), wol ladenmädchen. auch krampuppe könnte letzteres meinen, aber nach folg. genügt das nicht: (der pabst) sampt allen seinen cardinalen, die als (wie) perline krampuppen mit aller köstlicher zierd bebenkt sein. bienenk. 134^a (116^a), das scheinen wirkliche puppen zu sein. beide bed. aber sind wortspielend gemischt im folg.: etlich (arswisch) die fürhten mir das loch dass ich dahinden sah wie die nürnbergischen krampuppen under dem gesicht, wann sie ein jar ein mann gehabt haben. Garg. 137^a (Sch. 250). nürnbergische kramp. werden solche sein, die man in Nürnberg fertigte. nach kramspiel (s. d.) scheinen puppen für das puppenspiel gemeint.

KRAMSCHAFT, f. kramwaare und handel, vgl. kaufmannschaft in beiden bedeutungen.

1) kram, kramwaare (vgl. kramschatz):

hie han ich gar vil kramschafft fail, von peterlein, ruhen, knoblauch, zwifel. fastn. sp. 523, 14.

2) der handel damit: mit ihrem handel, gewerb, kramschafft ... solche märkt besuchen. Hess. wkt. v. 1609 HALTAUS 1129.

3) bildlich: wie es dann dozimal gemeinlich zu hof zugienge und umb jungfrawen ein theure, seltzame kramschafft ware. Zimmerische chron. 3, 343.

KRAMSCHATZ, m. und f. (s. 2, 3), gleich vorigem.

1) kramwaare, mhd. kramschatz BEUTH. 482, 6 (s. 1987 u. γ): ich wil anderswo mein kramschatz verkaufen. Simon Kijij:

der fünft, ein krämer, der muss tragen sein kramschatz durch die rauher wagen.

H. SACAS 1, 39^a (1510), vgl. u. krämer:

auch becheissen mein kramschatz die mucken. 4, 3, 62^a.

2) sicher auch für den kramhandel, wie kramschafft 2 und wie kaufmannschafft 2. das folg. ist an sich kein sicherer beleg dafür, wol aber das fem. darin, das nur aus vermischung mit kramschafft kommen kann (wie bei kaufmannschafft, s. d.):

wan mein pest kramschatz die ist ligen (lügen), sol ich anders gelt bei euch erkrigen.

fastn. sp. 791, 33. -658, 19.

3) auch gleich kram 4, geschenk, gleichfalls als fem.:

so hapt ir sechs kind noch pel leben,

der iedem ir dan süllt geben

ein kramschatz, die ir pringt mit euch (von der reise).

Folz, Haupts seltchr. 8, 520.

KRAMSCHINDER, m. strassenräuber, der kaufleute beraubt, nd. Braunsch. chron. 1, 291, gewiss auch hd.

KRAMSCHULDEN, pl. debita vestiaria. STIELER 1940.

KRAMSCHWALBE, f. ? augspurgische kramschwalben zählt FISCHART Garg. 273^a (kramerschwalben Scheible 517) unter frauen oder mädchen auf, die 'weder schön noch fromm' sind; ebenso grossm. 83 (812) kramschwalbin zu Augsburg. wol ladenmädchen.

KRAMSEIDE, f. seide wie man sie im krame kauft, mhd. kramseide wb. 2^a, 262^a, lieder. 3, 243 (HAUPT 13, 151); gewiss noch nhd.

KRÄMSEL, kremsel, crebra munuscula. voc. raril., s. DIER. 155^a, gleich kram 4.

KRAMSITZER, m. krämer. M. KRAMER 1787. vgl. budensitzer.

KRAMSITZERIN, f. krämerin. STIELER 2037.

KRAMSPIEL, n. bei RÖMPLER 221 teufels kramspibl ist die überschrift eines gedichtes, das so anfängt:

den teufel können wir den falschen sphler heissen, der in die welt-mess hie mit puppenwerck kan reysen,

also wie es scheint puppenspiel, vgl. krampuppe; kram mag darin noch die bude der puppenspieler bezeichnen, s. kram 1.

KRAMSTAND, m. die einfache art bude, verkaufstelle, 'stand' eines krämers: am ende vieler kleiner buden und kramstände (auf einem jahrmärkte). GÖRNE 15, 309.

KRAMSTATT, f. krämerstand: asarium, kramstat. DIER. 56^a, in der gemma g. 'locus ubi venduntur bona'; im voc. inc. tent. kramhütten oder stat, scamum mercatoris.

KRAMSTÜCK, n. stück kramwaare, nd. 'kramstücke (pl.) allerhand zeug' RICHET 137, SCHÜTZ 2, 342. es kommt als personenname vor.

KRAMSVOGEL, s. krammetsvogel.

KRAMTIEGEL, m. unter frauengerade wird ihr kramdiegel mit aufgezählt, s. rechtsalt. 579 (westf.), wie craempoll (lopf) 581. zu kram 7.

KRAMTSVOGEL, s. krammetsvogel.

KRAMUMHANG, m. *peripetasma*, kramumbhang. voc. rerum Dier. 427. vgl. unter kram II, 1.

KRAMVERWALTER, m. *factor* in einem kramhandel. Stielers 2425.

KRAMWAARE, f. *mercimonia*. Stielers 2415: andere daselbst gemachte kramwaren. pers. ros. 3, 21; wenn jemand kramwaren ausserhalb gerichts will taxiren lassen. Leipz. stadt-ordn. 1701 s. 197.

KRAMWINKEL, m. *laberna mercatoria*. Stielers 2541, nl. winkel kramladen.

KBAN. KRAHN, 1) ein eigenthümliches hebezeug für lasten, hauptsächlich a) in hafen, um die waaren aus dem schiff aus ufer und umgekehrt zu heben.

a) ältere belege, vom Rhein: wolte er aber das nit thun (der schiffer nicht im schiffe gleich verzollen, nach der besehung durch die zollbeamten), so sollte man in wesen an einen kranen, da sollte er uszluden (zur verzollung). urk. von Boppard v. j. 1484, Mon. zeitschr. 9, 32; das dieselbigen zu Bonne und Zonz mit dem kranen, schrotgelt noch andern nit beswert (seien). das. 41, v. j. 1490, es scheint aber kranengelt, abgabe gemeint; darzu so haben die obgenanten . . (eidlich) gesaget, das sie gesehen haben, das etwann schiff mit last uff dem Rine gebrochen sin, und das dieselben schiffulte den kranen zu Rndensheim holen und damit uszluden, das dann die richslüte (einwohner vom besirk des reichsgerichts Niederingelnheim) nit gestatten wolten und solichs mit dem kranen zu Wybenheim (Freienheim) daten. weisth. von 1454 das. 9, 426, von letztem heisst es das. vorher, das auch ie und ie, so lang iemants verdanken müge, ein kran daselbs gestanden, also ein tragbarer kran, als einnahmequelle für ufergemeinden, er musste aber auch mitten im flusse zu brauchen sein? DASTONIUS 367 (SERRANUS syn. O 7) erklärt kran, ein zeug mit ein rad, darion man gehet und schwäre löst aufzeuhet, geranium, tympanum, also tretrad, s. dazu unter a.

ß) die form war aber doppelt, schwach und stark. wenn die rhein. formen unter a nur schwach sind, nom. krane altifera Dier. 26 aus zwei rhein. vocc. des 15. jh. (auch das kran bei DAST., SERRANUS wird eig. krane sein), so beweist doch folg. ein starkes mnd. kran (14. jahrh.): Wybeken hus by dem krane. LAURENT dlt. Hamb. handlungsbuch 71. Daher schwanken bis heute. starkformig: da schlich man (in Frankfurt) zum weinmarkte, bewunderte den mechanismus der krahne, wenn waaren ausgeladen wurden. GÖTTE 24, 22 (dicht. u. wahrh. 1911 1, 20);

sah ich immer noch erhoben
auf dem dach (des Kölner dums) den alten krahne,
scheint mir nur das werk verschoben,
bis die rechten künstler nahen. SCHNECKENDORF im taschenb.
f. freunde altid. seit u. kunst 1816 s. 258;

entlöschung an den eisenbahnkais mittels hydraulischer krane unmittelbar aus den dampfschiffen in die eisenbahnwagen (in Geestemünde). deutsche allg. zeit. 1864 s. 2037; so pl. krane bei Stielers, bei Steinbach selbst krane. dagegen schwach im gen. dat. acc. sg. und im ganzen pl. krahnen, s. b. bei GÖTTE unter d nachher, Stilling unter 2. Freilich kam daraus auch ein falscher nom. sg. krahnen, der im Rheinlande zu gelten scheint (in der Schweiz, s. unter d nachher):

am landeplatze stohnt der dicke krahnen (: fahnen).
SCHNECK. frau avent. 147.

auch ein aus schwach und stark gemischter gen. krahnen (wie gartens, hakens neben des affen, knaben, vgl. sp. 1811 unten): die klempen und schlingen des krahnen. polizeiorbn. für den hafen zu Oberlahnstein v. 28. juni 1864.

γ) auch in dem überflüssigen h ist schwanken bis heute. wie vorher krane pl. v. j. 1864, so bei Stielers, RÄDLER, FRISCH (der eigentw. gran vorzieht, wegen geranium), Steinbach u. a. kran. auch ich habe es darum vorangestellt, nur sind nun die zusammensetzungen hier durch kranke, krank u. a. auseinandergerissen, s. krangefälle, kran gestade, dann krankarren, krankasten, kranladen. auch dänisch, schwedisch kran, entlehnt.

b) der plats um den kranen, am kranen (vgl. kran gestade): siehe, da wimmeln die märkte, der krahne von fröhlichem leben. SCHILLER 76 (spaziergang), zuerst
siehe, da wimmeln von fröhlichem leben die krahne, die märkte.

c) das kranrad, zugrad, tretrad im kranen (vgl. schon u. α): dass sie jetzt weder brochüren noch zeitungsen lesen, will ich wetten . . mit mir ist es anders, ich muss den gang im krahne gehen! (politik treiben, als geseandter). REINHARD an Götthe 327 (9. febr. 1832). so erklärt GÖTTE onom. c. 37 geranium als v.

ein kran oder rad, das man tritt und grosze löst mit aufzeuht, und ihm nach CHYRNAEUS nom. lat.-sax. c. 39 krahne esse rat dar man in geit unde grote last mit upthut, also das tretrad als das hauptstück des ganzen behandelt.

d) kran zu andern zwecken: brunnen ausschöpfen durch einen kran oder ziehrad. FOREN thierb. 15. bei bauten: daneben war es gewiss ein glücklicher gedanke, die hauleute noch in voller arbeit und den krahnen thätig vorzustellen (am Kölner dom). GÖTTE 39, 370; so schw. grana (d. i. granen) m. TONLER 234. vgl. drehkran, hebekran, mastenkran (zum einsetzen der masten). wasserkran auf bahnhöfen, vorrichtung in form eines kranen, den tender mit wasser zu füllen.

2) an gefässen, zapfen zum auslassen des flüssigen inhalts, rheinisch, auch nd. brem. wb., DANNEU 115 (luxemb. kroin, pl. kroinen GÄNGER 256, auch in der 1. bed.): kran im fass, daraus man zapft, epistomium. ALER 1232; der coffee kam, Stilling setzte sich vor den tisch, zog den krahnen der coffee-kanne vor sich und fieng an zu zapfen. Stillings wander-schaft 1778 s. 190 (leben 3, 174); die mit einem . . krahnen versehenen gährungsflässer. KECHE Weinbau VIII, heber, vergl. kranich II, 2, b. so nl. kraan, im Teuth. 59 craen, engl. crane. ähnlich haben. nordd. spricht man auch vom kran einer gaströhre, der geöffnet oder geschlossen wird.

3) kran ist eigentlich der vogel kranich (s. d.)

a) hd. zwar ist diese einfachere form selten bezeugt. mhd. kran, und zwar als fem., in SCHNIDUS schwab. wb. 325 aus einer unkenntlichen quelle: wan ain kran siczt in irem nest, do tut ein sinem falcken (der sie da ansicht) mangeln herten stich, ee er si gestach (dazu kam, sie zu stechen), wie daz sy daz diu kran doch vil krenker sei dann der falk. noch mhd. bei MAALER 251 'kran (die), krye, grus' (nicht bei FRIS. 614, der kranich hat). andere zeugnisse verstecken sich in kranwit (s. d.), Kranefeld als name gleich Kranichfeld, mhd. kranwurze gleich kranichwurze (s. d.), ein zeugnis für auch md. bestand gill aus 15. jh. kranstabel gleich kranichschnabel (s. d.), noch bei ALBERUS Hb 3 erscheint kran, grus.

b) aber ganz lebendig ist es noch im nd. nl. gebiete, wol auch nrd.; nl. kraan f., bei KILIAN kraene (mnl. crane), nd. krän br. wb., auch engl. crane, alle zugleich kranich und kran; ein nd. beleg aus dem 15. jh. für kran kranich:

also her Fridrik het gedan (d. h. erschrockt)
die weder sinen hulden wolden stan
so (wie) do kuckuk weder den kran.

hist. volk. bei LITZKE 1, 223 (der der kran ändert, weil er krähe verstand).

frz. crone kran ist entlehnt (nd. heisst der kranich auch krön), vgl. cranequin armbrustspanner Dier. wb. 2, 259. aber selbständig haben die Franzosen grue kranich und kran, ebenso die Italiener grua, die Spanier grua. bei uns erscheint die benennung wie die ausbildung des krans vom flusz- und seeverkehr des Niederrheins, der Niederlande ausgegangen, wie so manches im gewerblichen leben. dort aber ist die hebevorrichtung vielleicht von den Römern geerbt, wenigstens kommt schon lat. grus kranich auch für ein belagerungswerkzeug vor, das in der gestalt ähnlich sein mochte, und gr. γέγανος kranich hies auch eine hebevorrichtung.

c) übrigens ist es recht im poetisch kindlichen sinne der alten zeit, eine thätige maschine als lebend zu betrachten, ihr thierform und thiernamen zu geben; der bewegliche kran ward wie ein kranichhals angesehen, wahrscheinlich auch gestaltet. ähnlich ward lat. ciconia (storch) verwandt, und noch mlal. bedeutete es brun-nenschwengel (Dier. 117), wie noch span. ciguena, auch poln. żuraw (kranich), böhm. jeřáb. vgl. POTT in Kuhns beitr. 4, 90 fg. übrigens galt auch hd. kranich für kran, s. dort II, 2.

KRÄN, meerrettich, s. kren.

KRANANKER, m. der grosze anker, dän. krananker, s. folg.

KRANBALKEN, m. der balken auf dem kranländer, der die zugrolle trägt. im schiffe zwei balken vorn am schiffe, die anker daran aufzuwinden, vgl. krananker.

KRANBALKENTRÄGER, m. die stütze des kranbalkens am schiff.

KRANBEERE, s. kranichbeere, und kranwitbeere.

KRANCH, s. kranich.

KRÄNCHIN, f. das weibchen des kranichs: diu kränchinn stët, wenne si der kranich vogelt. MEGENBERG 192, 8; auch bei FISCHART kränchin, s. unter kranich II, 1, c.

KRANEN, KRAHNEN, mit dem kranen heben. aufkranen Garg. 26. 53 (1, 676). vgl. kranladen.

KRANENGERECHTIGKEIT, f. geranii sive stapulae jus. FRISCH 1, 366. kranengerechtigkeit ALER 1232. zur sache unter kran I, α.

KRANENMEISTER, m. kranmeister, curator geranii. FAISCH 1, 366².

KRANENRAD, KRANRAD, n. das den kran dreht: das centrum der erden wäre inwendig hol, in welchem hollen theil die pigmei wie in einem kranrad herum liefen. SIMPL. 2, 70 Kurs; mir gefällt die ochsenmühle zu Mainz am besten, allwo in einem kranenrade perpendiculariter ein ochs gehet und soviel gewalt darin thut als er selber wieget. BECHER hausr. 207; die kranräder, welche grosse gewalt thun. das., vgl. kran 1, c; wie es scheint auch von solchen rädern anderwärts als in kranen. vgl. kranichrad.

KRANENRECHT, n. kranrecht, wie kranengerechtigkeit. kranichgelt bei OTT RULAND 3 ist wol kranrechtgelt.

KRANENSEIL, n. im seilerhandwerk, gleich brunnenseil taxiert. MONES zeitschr. 12, 319, 15. jh.

KRANGE, m. ein seltnes, bisher mangelndes wort:

und sprachen, umb den kranken
betons den rot (rot) gefangen,
wann (weil) si dem kaiser und der stat
so gar swerlich beten geschat. BERNH. WIENER 33, 13;
wer herzag Victorin nit gwest,
er (der kaiser) must in diesem kranken
zu fuszen sein gegangen. 180, 31,

wie es scheint, bedrängnis, not, unbill; auch als verb. im inf.:
und wolt der kalnen her für lan,
es war dann vor all gfangen
ledig (freigelassen) an alles kranken. 196, 21.

offenbar die einfache form zu dem demin. kranigel, dessen bed., besonders in dem rhein. gebrauch unter 3, sehr wol stimmt.

KRANGE, f. heussch. ein ring aus birkenzweigen geflochten, der die hürden des schafpferches zusammenhält. VILMAR 223. s. unter kranigel 1.

KRANGEFÄLLE, pl. abgabe der schiffe für gebrauch des kranen.

KRANGEHÄUSE, n. parietes geranii. FAISCH 1, 366², das haus das den kranen einschliesst.

KRANGEL, m. nur mundartlich, aber wichtig.

1) verschlingung der fäden an einem gespinnste, verschränkung an weinreben u. d., schweiz., schwab. (SCHMID 424); auch bildl., schwäbisch einen grangel drein machen, eine sache verwirren, hindern. es ist eigentlich demin. zu einem alten kran m., gen. kraniges, kreis, umkreis, ring, das zur zeit nur mitteld. belegt ist, bei JEROSCHIN, ROTHE dör. chr., EBERHARD 1026, Ssp. praef. rhytm. 94 var., s. PREIFFER zu Jeroschin s. 183, BECH Germ. 5, 241; vgl. dazu kränken drohen und das fem. kranke vorhin, s. weiter krank, kranz. das demin. auch bei ALTSWERT schon, für kreis oder kranz:

ich sach der blumen kranigel
uf einem grünen angel (anger). 204, 27;

und in einem schwarz. weisth. von 1487: (verboten) kein psan noch kranigel zu legen in den wald oder zue thuend. w. 1, 401, wie es scheint schlinge fürs wild. vgl. krenigel.

2) not, armut, schweiz., eig. wol bedrängnis, verwicklung, etwa unmittelbar aus der bed. schlinge; schon im Reinfrid von Brounschweig (gramm. 2, 117):

der armen und der reichen wart
hie so kaiserlich gepflegen,
daz man nihies underwegen
lie dō sunder crangel.
An aller slahit mangel
wart vertriben hie dīs māt.

Reinfr. v. Br. Göt. s. 21. ohne mangel;

aus richer koste kranigel
ist minem hūs undure. das. s. 9, 'mangel solcher kost
ist bei mir häufig'.

3) krickerei. STALDEN 2, 129, schwab. streit BIRLINGER, störung, verdriesslicher zwischenfall FROMM. 2, 469. vgl. krangeln, s. auch klangel. die vermittelung mit vorager bed. gibt wol ein rhein. gebrauch: er thut mir allen kranigel an, quält mich wo er kann. SCHMIDT westerw. id. 66 aus Koblenz, vgl. krängeln 2. auch in Norwegen gibt es kranigel n. zank, streit AASEN 235², kranigla sich streiten 236².

KRANGELIG, 1) verschlungen, verwirrt, verschränkt, kranlig, schweiz.; vgl. krenigelicht. 2) das. kricklich.

KRANGELN, 1) schweiz. sich krängeln, ringeln, verschlungen oder verflocht sein, auch trans. durch einander krängeln (ÜSTNER 1, 89), verkrängeln; bei den seilern, die fäden krängeln (sich). CAMPE. nordengl. gibt es cringle-trangle zickzack, und crangle wackelig, torkeind gehn HALL. 277²; wozu ist genau krankolón bei OTTARIV. 4, 19, laumoln, strancheln, dazu bikrankolón IV. 16, 41; auch norw. kranke, altn. kranke laumelnd gehn EGILSS. 476², nd. kankeln SCUARN. 96². s. dazu klanken a. e.

2) schweiz. in tiefer not sein; 'krängeln und mangeln TONLEN 116². s. kranigel 2.

3) krickeln, mürrisch sein, schweiz., rhein. (SCHMIDT a. a. o. 86), auf der Eifel grängeln FROMM. 6, 15; schweiz. auch flitzig sein, 'immer etwas nachfordern'. dazu kranigler krickler, fliz.

KRÄNGELN, 1) gleich krängeln 1, aber nordd.: sich drehn (krängelstuhl drehstuhl), sich den kopf verkrängeln, verdrehen. HENNIG preuss. wb. 133: dass mir von eurer philosophie der kopf verkrängelt wird. GOLTZ jug. 1, 438. krängeln bei HENNIG auch sich bei befragen winden und drehn, mit der wahrheit nicht herauswollen; ebenso in Danzig. dazu krängler.

2) krenigeln, quälen, ärgern, schles. WEIKN. 47², s. kranigel 2. 3.

KRANGEN, feilschen, vor der hand nur in folg.: da (auf dem markt) zankt und kranzt die welt umb den pfenning. S. FRANK spr. 2, 155²; am markt zanket und kranzt die welt umb den pfenning. Agricola spr. 213². nat. so kragen, bis aufs blut handeln, dingen. s. krängeln 3. es mag auf den begriff von kranigel zurückgehn, vgl. das kragen unter kranke.

KRÄNGEN, schifferwort: das schiff krängt sich, legt sich auf die seite, heilt nieder; dazu krängung. nl. kragen.

KRANGESTADE, n. ufer, kai mit dem kranen, wie bei SCHILLER kranh allein (s. kran 1. b):

diweil man da lauft ab und zu,
lauft aus und ein, und hat kein ruh,
gleichwie in einer handelsstatt
im kaufhaus und am kranestadt

FISCHART ehz. 56 (453 Sch.).

KRANHAUS, n. wie krangehäuse, nd. dän. auch kranbarakke.

KRANICH, m. grus.

1. Formen und verwandtschaft.

1) die nhd. form zeigt eine ganz seltene alterthümlichkeit, kurze stammreihe vor einfacher consonanz in einem zweisilbigen worte; freilich neigt unsere aussprache mehr zu kränich (wie z. b. FISCHART auch schrieb, s. II, 1, b. c) und auch kränich hört man, geziert oder mundartlich (?). aber s. b. in kranichfeder hört man noch, bei raschem sprechen sicher, bloss ein n. nhd. kränich stimmt bis auf den anlaut und die aussprache des -eh noch zu ahd. chranih. auch das unbetonte -ich ist nhd. ungewöhnlich (in habicht erhält -icht meist einen tieftön), die zu erwartende form wäre kranoch, wie mhd. und noch landisch, auch bei schriftstellern im 16. 17. 18. jh. (s. n. II, 1, a). übrigens galt auch mhd. kranich, s. b. HAUPT 7, 353.

2) neben ahd. chranih steht aber chranuh (GRAFF 4, 613), auch geschwächt chranoh, weiter geschwächt mhd. kranoch, ganz wie ahd. hapuh habicht durch hapoh (GRAFF 4, 754) zu mhd. habeich wurde. merkwürdig ist ahd. granich GRAFF 4, 614, granub HARTMANN 1, 295² (neben chrawa krähe daselbst); vgl. das md. grün und grunch unter 4, d.

3) mhd. a) neben kranoch kranich (vgl. hapch habicht 4², 91 mitte, pl. hebeh MS. 2, 207²), vgl. u. 1 zuletzt; in der zusammen-geschobenen form auch mit verlust der aspiration kran Schwaabensp. 293 Wack. Neidh. XII, 2 var., noch im 15. jh. kranich grus DIET. n. gl. 198² (kranig DIET. 270²), wie hapk 15. jh. DIET. n. gl. 5². s. auch krenkmaister unter kranichmeister.

b) aber auch mit umlaut krenich Neidh. a. a. o., MONES enz. 8, 399, noch im 15. jh. voc. tenc. leu. n 6² (vgl. unter II, 2, b), auch mit voller endung chrenich DIET. 270². ein bair. beleg aus 14. jh.: er hat ain farw als ein krenich. SCHULTZBACHEN 111, vorher ebend. grösser dann ein kranich. s. auch krenkmaister (16. jh.) unter a, kränichskragen unter kranichskragen. danach wird ahd. chranih eine echte nebenform von chranuh sein, nicht aus diesem geschwächt. ist in mhd. hebeh und valken MSB. 2, 335² das e nur vom pl.? auch ahd. schon habich GRAFF 4, 754.

c) es gab aber auch eine schwache form, die HAUPT zu Walther 19, 31 (4. ausg.) nachwies, z. b.: daz was dem kranichen swäre (vorher kranich). HAUPTS zeitschr. 7, 353, 14; des kranichen. 354, 50; kranichen acc. pl. Biterolf 6983. ebenso von der um-lautform, krenechen gen. pl. WALT. 19, 31 in B (Weingartner liederhs. s. 174). und so noch im 16. jh., auch von beiden formen, oberd. wie md., mit der starken gemischt:

antvögel, kranichen samleten sich. WALDIS Es. 1, 60, 4;
wiltgans, kranichen in lüften oben. SCHMELLER Saut 34²
sieht nicht, das kranich dort umbher gehen? . . .
es müssen mir ja krenechen sein. EYING sprichw. 1, 151.

in folg. steht vielleicht stark und schwach nebeneinander:

kompt er zuletzt zum kranich gegangen.
er sprach: ach lieber kraniche möh . . . ALBERTUS Es. 87.

ebenso wieder bei habich, s. 4², 91 mitte habiche, dem habichen, auch dies schon mhd.: so man die habeichen bete län. Bt. 6980.

4) aber auch noch anders, besonders im nd. sprachgebiete.

a) zwar findet sich da dem hd. entsprechend nnd. krāneke m. (pl. krāneken) SCHWABACH 111², westf. krānek KUNNS zeitschr. 2, 191, schon mnd. nach kraneken snavel kranichschnabel (s. d.) MONES anz. 4, 239, krankesnavel Dief. 275², also schwach und stark wie mhd.; s. auch krankwort unter kranichwurz.

b) aber vorherrschend ist eine einfachere, allerthümlichere form (die doch auch hd. nicht ganz fehlte, s. kran 3, a), aus der jene erst weitergebildet ist: nnd. krān brem. wb. 2, 884, DÄHNERT 252², krane STRODTMANN 115, nnd. kran; mnd. krane schwach und kran stark (nach kranes bals HAUPT 7, 295); auch mnd. kran FROMM 2, 442² (pl. kranen 1, 217), crān Teutk. 59², allnhd. crāno Nyerup 267; auch das alta. krāru grues der Strassb. gl. wird in krānu (kranon?) zu bessern sein, nicht in kran, wie SCHWELLER, HEYNE thun. auch engl. crane, augs. cran (cranu?) ETYM. 398. rign aber altn. trani m. und trana f. FRITZNER 675² (vergl. krānchin), schwed. norw. isl. trana f., dän. trane, s. dazu K 6.

c) nd. aber auch krōn Rein. Vos, Dief. 270², kroen Cuyt. c. 83, Neocorus 1, 466, noch jetzt DÄHNERT 256², DANNEIL 119² (vgl. frz. crone kran sp. 2018 b), auch allengl. cron STRATM. 123. das verhält sich ablautend zu krane, wie hōn (hd. huon) zu hane hahn. daher nd. auch krun (ue = ū) Theophilus 204 nach der Stockholmer hs., meckelnb. kraun (au gleich ū) als fem.; vgl. im nrh. kinderliedchen 'krune krane' Aachener mundart 125, und noch merkwürdiger westf. krukrane kranich WOESTE volks-überl. 58, KUNNS zeitschr. 2, 191.

d) auch md. taucht die form auf in grūn (ū = hd. uo) erlösung 60, HAUPT 2, 132, was mit dem gr- sich an das ahd. grānuh 1, 2 anschliesst und dieses stützt als echt. überaus merkwürdig aber an die hd. form anschliessend grunch NEMNICH 1, 436, wozu das kranchwurz unter kranichwurz gehören kann. hierher gehört wol auch in einem hd. oder md. voc. des 15. jh. grumen, grure, rufen als dy krench (so l.) Dief. 270².

e) endlich noch einfacher gestaltet, aber doch stammverwandt mhd. krie, ahd. chreis, s. das dritte krei.

f) urverwandt stimmt am nächsten zu crano kelt. garan, kymr., bret., gadh., auch altcorn. besengt (ZEUSZ 1119, Diefens. cell. 1, 130), und gr. γέραννος. ohne das -n aber und mit andern vocal lat. grus, gruis, dem unser krie (4, e) nahe tritt. in die mitte zwischen das lat. und gr. stellt sich dann das sl., altsl. žeravi, žeravi, serb. žerav, poln. żoraw, böhm. geráb, jetáb u. s. w., lit. gėrwė, lett. dsehrwe, altpruss. gerwe.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) der vogel. a) anfangs herrscht noch lange kranich vor; zu den belegen unter I noch folg. spätere und neuere:

flügt etwa einen kranich, der in den lösten irret.
OPPE 1, 156;

die kranche fliegen mandel- und steigenweise mit einander (keilförmig geordnet). PARIS v. d. WERDEN friedensrede, Hamb. 1640 s. 6; kein muthiger pygmä ist Schwaben zu vergleichen, wann für der waffen blitz die kranche schüchtern weichen.
ROSE das forspiel 23.

b) der pl. erscheint ohne und mit umlaut: setzen einen wächter aus inen, als die kranich. FÖRER fischb. 201²; der trübe winter ist fürbel, die kranich widerkehren. SPER trutzn. 35.

mit umlaut (doch vgl. dazu I, 3, b krench als sg.): kränche Boec. 2, 9²; von dem krieg der erdrentlin pigmeorum und kränche. S. BRANT bei Steinhöwel 168² (vgl. unter bergmännlein); fliegen hoch die kränch, schöne gedenk (hoffe schön weiter). FISCHART grossm. 128 (Sch. 647), nach dem reime ist kränk gemeint (s. unter I, 3, a); der streit der hochgeheinten und hochbekragten kränich wider die .. pygmäermännlein. Garg. 196² (Sch. 364); den armen krenchen. das.

c) kranich, anfangs auch mit nn (s. I, 1): frisst nicht der kränich seiner kränchin zu leid seine eigene eier? Garg. 195² (362), kränchin f. das weibchen des kranichs (zur sache ist zu bemerken, dass den jungen kranichen im gegentheil kindliche zärtlichkeit nachgerühmt wurde, wie sie die kranken alten füttern, s. FROMM. mund. 1, 217); besser ein spat in der hand als ein kranich aufm dach. LEHMANN flor. 1, 99;

der wette reifrock rauscht, die jungen stutzer stehn wie kraniche davon. ZACHARIÄ ren. 2, 225,

wie oft habe ich mich mit stitigen eines kranichs, der über mich hinflög, zu dem ufer des ungemessenen meeres geschmt. GÜTIG 16, 75;

da rauscht der kraniche gefieder.
er hört (schon kann er nicht mehr sehen)
die nahen stimmen furchtbar krähn.

SCHILLER, die kraniche des Ibykus.

d) sprichwörtlich war der stolze gang des kranichs:

höchwart diu hāt kraniches schrit. PARIDANK 30, 13, vgl. WALTHER 19, 31 L., 21, 18 WR., 201 Pf. anders aber ist gemeint, wie sich Theophilus a. o. o. (I, 4, c) verschwört:

acholde ik ok gan also ein krun,
dat my swarliken is to dragen.

sprichwörtlich von magerheit (s. kranichbals 4), sollte ich auch von hunger schmal werden;

Gorana, zuvor schön, und jetzt ein kranich.

WACHSHEIM 123, durr.

2) kranich gleich kran sp. 2017, als werkzeug.

a) als hebzeug: altfrz. kranche. rhein. voc. Dief. 26²; tornus, kranich. 588² (vgl. drehlade); instrumentum ad sublevanda onera gravia, kranich oder kran. ALDENUS p 1²; hebzeug, gewege, keffer oder kranich. MATHESSION 146²; an einem kranich, zug oder keffer. 149²; keffer .. heisst der galgenförmige kranich von holz, auf dem der schwengel ruhet. Chemnitzer bergwerkslex. (1743) 324². s. auch kranichgeld, kranichrad, kranichmeister.

b) auch wie kran 2, nach folg.: krench, damit man wein abzieht und stain ufhebt, fallacia. voc. inc. leut. n 6². schon mhd.: die kreniche, damit men die wine uf ziehet. KÖNIGSROSEN 287.

KRANICHAPFEL, m. eine apfelart, s. NEMNICH.

KRANICHBEERE, f. moosbeere, rumpfbeere, auch kranbeere, engl. cranberry, merkwürdig frz. canneberge, port. canaberge; auch lett. dsehrwenes, vom kranich, der sie liebt, lit. gėrwūgė 'eine kratzebeere'. nd. krōnsbār preisseibeere DANNEIL 119², engl. croneberry.

und (die brant) gab dem preutigom so dem zil (zur reizung) stendelwürzen, chranichper. ring 34² (vgl. 2, 1161).

KRANICHFANG, m. auf einen kranichfang gehen. pers. reis. 4, 43.

KRANICHFEDER, f.: einen groszen busch rebhanen, urhanen, gränich und hanensfedern (auf dem hute). PHILANDER 2, 48; im land Steyr ... tragen dergl. fläusthelden oder räifer auf ihren hüten eine kranichfeder (zur ausforderung). ABLE gerichtsh. 2, 80 (1684); es waren die weissen kranichsfedern nicht theuer. SCHWEINICHEN 1, 131.

KRANICHFLUG, m. flug und fliegende schaar:

so lörmet durch die luft ein kranichflug. BÖCKH 151².

KRANICHGELD, n. proventus ex ponderibus et mensuris. STIELER 682, zu kranich 2, kranigeld, einnahmen vom kran.

KRANICHHALS, m. 1) collum gruis, mnd. kranes bals HAUPT 7, 295. so heisst 2) eine art 'geranium', storchschnabel, kranichshals geranium dissectum NEMNICH wb. 3) von einem langhalsigen trinkgefässe, in der trunk. lit.: ich will mit dem guttelfuss bassieren, so tenorier du mit deinem kranichbals. Garg. 91² (Sch. 138), das trinken und singen vermisch. 4) STIELER 738 gibt 'kranichbals longurio', langer dürrer mensch, vgl. unter kranich II, 1, d.

KRANICHHEER, n. gruum agmen:

(man sieht) ein ganz kranichheer mit den pygmäen kriegern. LICHTENFAB., 4. buch eintl.;

steht man in schwärzlichtem gewimmel
ein kranichheer vorüberziehn. SCHILLER 59².

KRANICHKRAUT, n. hyoseris, schweinmalat. vgl. kranichwurz.

KRANICHMEISTER, m. wie kranmeister: ein krenkmeister beim dombau in Constanz 1506. MONES zeitschr. 3, 49.

KRANICHRAD, n. kranenrad: tympanum, ein kranichrade, ein gerüste mit einem groszen rad das getreten würt, so man etwas schwärs aufhebet. DASTRONIUS 1647, ausg. v. 1537 282² krenchrade, bei SERRANUS dict. hb 6² kranchrade.

KRANICHSCHNABEL, m. pflanzenname; reumatica craniches snabel HAUPT 3, 476², kranichis snabel 3, 395, chranichsnabel sum. 23, 36, mnd. kranes snavel MONES anz. 4, 249, das. 239 kraneken snavel acus muscala; mitteld. 15. jahrh. kranisnabel reum. Dief. 497², hd. krenichsnabel 643², kranichsnabel acus muscala 11², nd. krankesnavel herba rupertiana 275². bei NEMNICH geranium cicutarium, eine art 'storchschnabel'.

KRANICHKRAGEN, m. kranichbals:

ich wolt, ich het einen kranichskragen,
dass die speis langsam kem in magen.

J. AYER fastn. 35²;

der unterste kränchskragen (penis). Garg. 161², Sch. 208.

KRANICHWEISE, adv., kranichweise fliegen, wie die kraniche, in form eines drittels. STIELER 1025.

KRANICHWURZ, f. *geron, draconea, kranchwort, mad. krankwort*. Dier. 261¹. im voc. th. 1482 r 5¹ merke. kronchwurz (s. grunch unter kranich I, 4, d), auch kronkraut (vgl. kranichkraut), kronschrot, *geron* ('wird auch das *geranium* sein' Faisch). mhd. chranwurze MONEZ anz. 8, 95¹.

KRANICHZUG, m. 1) *agmen gruum*:

was iste mit diesem kranichzug? SCHILLER 59¹.

2) im hüttenwesen, werkzeug mit haken, woran der treibehut hängt. ADELUNG. vgl. kranich II, 2.

KRANK, *infirmus, aegrotus, comp. kränker*.

I. Vorgeschichte des wortes.

a) goth. fehlt es oder ist nicht bezeugt, eigner weise auch ahd. (woher hatte J. GRIMM gramm. 2, 281 chranh fragilis?), gewiss nur durch zufall, wie alls.; denn da es im 11. jahrh. als rheinfränkisch bezeugt ist, 'debilis cranker' Nyerup 322, so kann es auch in jenen beiden benachbarten gebieten nicht gefehlt haben, wenn es auch seltener sein mochte. auch ags. selten, *cranc flexus, debilis, moribundus* ETYM. 399 aus Lye. in einer allfries. rechtsquelle *cronc todkrank, cronkebedde sterbelager* RICHTH. 879¹. altn. *krankr* leidend, auch schlecht, schlimm, widerwärtig.

b) mhd. *kranc*, doch noch nicht in der heutigen bed., diese war vertreten durch *siech*, ahd. *siuh*, goth. *siuks*, ags. *seie*, altn. *sjókr*, dän. *syg*. mnl. *mnid. cranc* wie mhd., wnl. *und. krank* wie nhd.; ebenso schwed. *norw.* (nicht dän.) *krank*, isl. *kráunktur*, auch franz. *normann. cranche*. endlich engl. *crank*, aber in der bed. *frisch, munter, keck*, ebenso *cranky*, aber diess auch *krank*, wie scholl. *crank*.

c) es gehört zu dem unter krampf besprochenen stamme und wird urspr. das eingeschrumpfte, schwächliche, kraftlose bezeichnen (vergl. unter kracke sp. 1930), doch wol zuerst von menschen, grisen oder gelähmten. das dazu gehörige starke verbum ist ags. noch zu sehen in *cringan, crinegan, crincan, geeringan* fallen, im kampf, durch wunden (s. s. b. Andr. 1031). eig. wol das einziehen, zusammenfallen des plötzlich gelähmten körpers. daher noch engl. *cringe* zusammenziehen, krümmen, auch sich tief verbeugen (kalzenbuckeln), nordengl. *crinch to crouch together*, ferner *crinkle* dial. gleich *to rumple, shrink*; scholl. *crank* adj. ist noch zugleich *infirm, weak* (leidend) und *crooked, distorted* (verkrümmt, verdreht) JAMIESON 1, 267¹, der begriff des runden tritt deutlich auf in altengl. *cranke garnwinde* u. d. (prompt. parv. 100¹). die gleiche begriffsentwicklung zeigt lat. *viere* winden, *vietus* verschrumpft, welk, *viescere* welken.

d) das engl. *shrink* vorhin, einschrumpfen, zeigt den stamm mit s-, ags. *scrincan* (norw. *skrekka*, praet. *skrakki*), das unserm schrumpfen gleich steht, und diess wieder dem krimpfen, wovon krampf, der nur alters auch *kranch* hiess (s. krampf III, 7), vgl. engl. *crank* fallende sucht; der kreis der begriffe und der formen schliesst sich mit schwed. *krämpa kränklichkeit* (neben *krampa krampf*), das dem nhd. *kränke* gleich steht, wie ahd. *chramph krumm* dem *krank*. weiteres unter krampf, kring.

II. Das nhd. krank.

1) die urspr. bed. *leibesschwach, kraftlos, gelähmt* ist noch tief ins nhd. gekommen.

a) von menschen, 'infirmus, languidus, debilis' voc. inc. teut., 'swach, plode (blöde), verlemt' voc. th. 1492 r 2¹, ganz wie mhd., wo es im gegensatz mit stark, krefflic, veste erscheint. natürlich besonders von schwächung durch krankheit oder alter: ob der siech (der kranke) krank oder stark sei. BRAUNSCHWEIG chir. 39, danach soll sich die behandlung richten, man sieht wie scharf da noch krank und siech geschieden sind; antiquare, *krang* werdin. Dier. 39¹, *alterschwach*; krank und onmachtig der kreff halben (in bezug auf die kräfte), *invalidus*, krank sein oder werden, *languere, languescere*. voc. inc. teut.; krank von einer wunden, *aeger ex vulnere*, 'krank und schwach' werden, *viribus deficere*, kranke und blöde glider. MAALER 231¹; das er in seinem alter an seinen füssen krank war. 1 kön. 15, 23. daher mit schwach zusammen, das ihm da seine alte bed. sicherte: weren heidsommen krank und schwach (alte ehelute, in bezug auf das ehewerk). WICKRAM rollw. 75, 23. bei STIELER schon nicht mehr, obwol es noch im 17. jh. gebraucht scheint:

wie elend ist er doch (Christus am kreuz), wie krank! wie matt! wie blasz!

wie wund! wie zugericht! FLAMING 8 (Lapp. 21, 219).

b) aber auch ohne jeden bezug auf krankheit oder schwächung, s. b.: das kränker geslöh, das weibliche MECKENB. 183, 10; das sterker schol dem kränkern vertragen (nachsehen). 126, 12, vom zusammenleben von mann und frau;

der schwache wird vom starken geschlagen, der kränkest muss das flecht auch tragen.

WALDUS Es. 1, 65, 18,

d. h. sich zu niedern diensten hergeben, s. unter dilmann 2, 1150.

c) die alte bed. gilt bis heute weidmännisch: krank nennt man das wild, wenn es verwundet ist, oder auch wenn es von einer krankheit befallen ist. v. TUBNEN weidmanns pract. 302; schiesze ich denn ein thier weidewund, so lasse ich es etwas gehen, dass es krank werde, nehme den hund u. s. w. DÖBEL 1, 101¹, bis die wunde lähmend wirkt, noch die älteste bed., die auch der voc. th. 1482 ausdrücklich ansetzt in 'kranke, saucis' r 3¹; vgl. bei MACENBERG: wenn ein mensch nähent zuo des rephuons nest, so laufft diu si willicleich gegen demselben und tuot als ob si krank sei an einem fuosz oder an einem nigel. 215, 22. noch jetzt übrigens bedeutet nd. krank schwach. DÄNNERT 255¹, krenke körperschwache SCHRAMBACH 112¹ (krankheit kranke f. 111¹).

2) die heutige bed., *aegrotus*, gegensatz von gesund; ebenso giengen lat. *infirmus*, *languere, languescere*, griech. *ἀσθενής*, *ἀσθενος* allmählich in die bed. krank im ärztlichen sinne über, mlat. *infirmarium*, it. *infermeria*, frz. *infirmérie*, engl. *infirmery* ist geradezu krankenhaus, auch *valetudo* gesundheit ist eig. stärker. es werden anfangs gern krank und schwach verbunden, da auch schwach allein so gebraucht war, wie stark für gesund, s. nachher unter a aus dem Eulensp. 97 und aus STROBEL.

a) mhd. ist *kranc* so nicht belegt, muss aber schon im 14. jh. bestanden haben (s. krankheit 2, kranken), ja früher (s. kränken 2). im 15. jh. hd. und nd. (s. Dier. 2. v. eger, *egrotus*). beachtenswert ist, dass KIL. nl. neben krank *aegrotus* besonders angibt 'krank, malarisch, leprosus', krank am aussatz. den Übergang aus der alten in die neue bed. zeigen stellen wie folg.: also schalt der herre den turnbiter und sprach: du machst wol kran in dem houbete sin (nicht recht bei sinnen). NICOLAUS v. BASKI 149;

die wart siech, so tödlich kran,
das der tot ir heiz bezwang.

H. v. BÜHN. Diocl. 29, v. j. 1412;

er wart krank, siech und zer betoubt.

BRANT Wiener 15, 24;

du (wein) trostest die kranken in den spitain. alid. bl. 1, 406

ein mann klagt über seine frau:

kum ich zu ir und wil ains schimpfen (schorsen, beiliigen),
so krümpt sie sich und wirt sich rimpfen
und sagt sich krank und macht sich schwach.

fastn. sp. 771, 15;

BRANT im narr. cap. 98 handelt von kranken die nit volgen (dem arzte), er schliesst aber noch verwundete ein, siech v. 28 bezeichnet den kranken im heutigen sinne; elend und fast (sehr) krank ward Ulenspiegel. Eul. cap. 90; mein lieber sun, wa bistu krank? das.; als nun U. ie krenker ward. 93; und die saw und die jungen ferlin liefen zustrawet in dem spital (wo Ul. gestorben), so daz sie sprungen und liefen über die pflaffen, über die beginen, über die kranken, über die starken. 94; sie (die kranke messe) soll (wird) woll meer krank, taub und blöd werden von euwert (der klagenden) geschrei, dan stark und lebend. die kranke messe, STROBEL neue beitr. 1, 2, 52, immer noch mit dem gefühl des eig. begriffs.

b) im 16. jh. erscheint die neue bed. ganz gelöst von der alten (aber gewiss schon früher, schon unter a lässt sich doch manches so auffassen): der selbigen bruder Lazarus war krank. LUTHER Joh. 11, 2 und oft, selten aber siech; verletzte, erlegte (vor erschöpfung liegend bleibende), kranke knecht (kriegsknechte). FROBER. kriegsb. 1, 65¹, von verwundeten unterschirten, während urspr. diese recht eigentlich kranke waren. es bezeichnet jetzt meist das vorhandensein einer bestimmten und zwar inneren krankheit, unterschieden von siech, leidend, ungesund, kränklich, unwohl, unpass u. a.: selbst bin ich doch eben auch nicht krank, sondern bloss nicht gesund. ich habe ein schlimmes fluszleber gehabt, und habe es noch. LESSING 12, 540. es heisst schwer krank, zum tode oder todkrank, sterbenskrank, ferner fieberkrank, gichtkrank, pestkrank u. a., brustkrank, unterleibskrank, augenkrank, milzkrank u. a., auch seekrank (schiffkrank Wilw. v. Sch. 177), schulkrank, scheinkrank.

c) natürlich auch von einzelnen körpertheilen: *chiragra*, ein krank hand. Dier. n. gl. 91¹; kranke milz, kranke leber, kranker zahn u. s. w.

d) substantivisch (schon unter a mehrfach), der kranke, die kranke, öfter doch, den ärzten abgelernt, patient, patientin:

welcher krank beln wib nit het,
der muss lang siechen in dem bett.

MUNTER geuchm. 353 Scheibls;

er machte das gemeine sprichwort war 'da der krank genas, je ärger er was'. *Simpl.* 1, 576, war er ärger als zuvor *Friscu* 1, 543; jetzt drang weiter kein laut laut aus der kerkerwohnung der edeln kranken. *Tuönngl.* 6, 54. Früher selbst von *thieren* ein kranker, wo man jetzt wenigstens das neutr. brauchen würde: die kämelthier haben einander dermaszen lieb, dass sie immerdar begeren, samentlich und miteinander zu essen. wofern auch ein kranker unter ihnen verhanden, der nit essen mag, alsdann ist ein notturft, dass man ihn ausz ihrer gesellschaft hinweg thue, seitmal von wegen seines fastens die andern gleichfalls fasten und nichts essen würden. *ALBERTINUS der welt schauplatz* 227.

e) es wird mit an verbunden, um den kranken körperteil zu bezeichnen: krank an der milz, krank an leib und seele (wie gesund); aber auch vom grunde der krankheit: krank an der auszehrung, am fieber u. a.:

war nur am regen krank gewesen,
der mag durch sonnenschein genesen. *UNLAND ged.* 64.

mü von: krank vom ärger; ward er krank von der hitze und starb. *Judith* 8, 3. mü vor: legt sich nieder und ward für leid krank. *1 Macc.* 6, 9; ich bin krank für liebe. *hohel.* 2, 5; vor ärger, zorn, sehnsucht, dasu liebeskrank, liebekrank, heimwehkrank. für niederkommen sagte man auch:

grüss euch, gevatier, meine Liese
wird heute zu dem kinde krank. *volkslied.*

f) seelenkrank, geisteskrank, herzenskrank: krank fleisch, kranker geist. *SIMROCK spr.* 2511. *SCHOTTEL* 1134; krank am herzen, kranig, bekümmert, *acer animi*. *MAALER* 251; mnd.

där van em wart sin herte krank. *HAUPT* 5, 393, 390.
arm ambeutel, krank am herzen. *GÖTTER* 1, 198;
noch macht der saft der purpurtraube
des menschen krankes hert gesund. *HÖLTY* 252.

g) gleich krankhaft (zugleich bildlich): er hat kranke farbe, ein krankes ansehen; sein schönes angesicht, das schon kranke blasse farben trug. *J. PAUL Tit.* 3, 185;

weine dich aus, nur lass diess kranke suchen.
Können Zwing 2, 3;
nun reißt sie ziegellos (so),
die kranke phantasie, ihn fort. *LESSING* 2, 511;
die kranke ruhmbegehr. *GÖTTER* 1, 63;

seine kranke empfindlichkeit, die über ihn herrscht und seine gefühle bis zum peinlichen treibt. *SCHILLER* 1201; ein krankes loben. *J. PAUL Tit.* 3, 187;

mir will das kranke zeug nicht munden,
autoren sollten erst gesunden. *GÖTTER* 3, 250.

bildlich schön bei *FLEMING*:

bald kommt der frühe herbst mit seinen kranken lüften,
mit dem (so) er alle stier weiss tödlich zu vergiften.
124 (38 Lapp.).

wo nicht krank machend gemeint ist (vgl. u. kränken 2), nachher nennt er das. die herbstlichen bäume krank.

h) krank sein, wofür kranken wenig gebraucht ist, heisst gern krank liegen, wie darnieder liegen, sich legen:

juwe vader krank lach to bedde. *Rein. von* 5289;
unsre fürstin lieget krank. *LOCAN* 2, 120, 4;

entsprechend krank fallen (vgl. unter krankheit 2), wie engl. fall sick, frz. tomber malade, gewöhnlich krunk werden, gewahrt erkranken:

und war darob so höchst betrübet,
dass aus überhäufften schmerzen
er endlich krank zu bette fiel.

HOFFMANNSWALDAU getr. sch. 43.

selbst, wo von liegen keine rede mehr ist: Alexander Magnus, der schon lange an solcher regiersucht krank gelegen. *Pasquini staatsphantasien* (1697) 216; bin ich denn etwa ein mann, der an der einbildung krank liegt? *GELLET* 1794 3, 392. und bildlich: dem groszen geltmangel, an welchem die vorige und alle zeiten sehr krank gelegen. *SCHNEIDER* 783.

i) sich krank lachen, von überwältigendem lachen, vielleicht noch nach 1:

solt euch des narrn halb krank lachen. *J. AYER* 401;

dass wir die büsch mit beiden henden heben (halten) und endlich aufhören musten etwas weiters zuzerzählen, wolten wir anders nicht krank übrigen lachens werden. *Simpl.* 1, 714; ich habe mich bald (fast) krank gelacht über ihn;

ha! ha! ha! zum kranklachen! *Fr. MÜLLER* 2, 112.

auch so: wofern einer auf einem hohen thurn stünde und alle bemühungen der weltmenschen sehe, so würde er sich gewisslich zu krank lachen oder weinen. *ALBERTINUS narrenk.* 147;

auch Bukos geist,
der stadiprophet . . .
hat schon nach euch
sich krank gefragt. *Kl. SCHMIDT poet. br.* 50,

volksmässige übertreibung, wie sich krank wundern u. a.:

hab ich mich doch bald krank gewundert.

BACHSTEIN deutsch. mus. 1, 250 (17. jh.).

k) krank sein nach etwas, von heftigem, schmerzlichem verlangen, wie mhd. mir ist wê nâch . . . vgl. unter kränken 5, e:

nach dir so wird ich krank. *UNLAND volksl.* 130;

ich bin, schatz, krank nach dir. komm, lass mich nicht so quälen.
FLEMING 607 (513 Lapp.);

arzt (Christus), ich bin krank nach dir. 540 (444 L.);

ich bin, schatz, krank nach dir.

zeit. f. d. elegante welt 1838 s. 936.

tirol. ganz krank sein auf etwas, sehnsüchtig danach verlangen. *SCHÖFF* 339.

l) auch von pflanzen, die lebend gedacht werden (wie gesund, todt, absterben u. a.): die bäume sind krank seit dem hagelschlag; der rosenstock ist krank. auch kranke trauben, kartoffeln u. a.; bildlich von einem stammbaum:

dankt mir, Franzosen,
dass ich den kranken stamm mit reinem zweig
veredle. *SCHILLER* 455.

in handelsberichten ist von krankem weizen (u. dgl. die rede, schadhafte, notreisem, aber auch von kranker waare, beschädigter (Weserzeitung 1839).

m) von unsinnlichen dingen, insofern sie belebt gedacht werden:

damit errettet würd mit glückseliger hand
vom vorstehenden tod das kranke vaterland.

ged. v. 1832, OPEL u. COHN 30j. kr. 283;

so hat die christliche religion kranke stellen, die schlechterdings keine betastung dulden? *LESSING* 10, 192;

was sollen deine götter,
des kranken weltplans schlaue erdachte reitler?
SCHILLER 21* (resign.).

fast mehr nach 3, wie mhd.; der stadt ist krank (erkrankt), wie man da auch von heilung, heilmittel, arzt u. dgl. spricht;

krank ist die zeit; doch glaubs, sie muss gesunden,
nicht alter lallt aus ihren schweren wehen,
nein jugend, so an altes noch gebunden.

DINGELSTADT ged. 163;

man spricht von der kulturkranken zeit.

n) auch von leblosen dingen, die damit als belebt gedacht werden:

der sturm flog klippenhoch, der mast gieng über bord,
so must' auch der meisen (branninat) von grund aus mitte fort.
so trieb das kranke schiff, mit tiefen ganz beschossen,
mit wasser unterschwemmt, mit wellen übergossen,
des weiters leichter ball. *FLEMING* 60 (169 L.).

wie er ein gezeihertes schiff das todt schiff nennt s. 92. 104, da starb das edle schiff 204, vgl. übrigens kränken 4, a vom schiffe, wonach diess krank schifferausdruck zu sein scheint, trefflich stimmend zu der alten vermenschlichung des schiffes;

indem kein stern die bange nacht erheitert,
verirret sich das kranke schiff und scheitert.

Uz 1, 57 (b6 1768).

oberbair., tirol. heisst es vom abnehmenden monde, er ist krank, vom schnee, wenn er zuerst ins schmelzen kommt.

3) Schwach in allgemeinstem sinne; so mhd. in vielfältigem gebrauch (s. ausser dem mhd. wb. *SCHWELLER* 2, 399 und *MÖNCHS beispelsamml.* anz. 8, 542), und noch im 16. 17. jh., nl. aber bis heute (z. b. een kranke troost, ein schwacher trost, een krank gebouw baufälliges haus); es ist unmittelbare übertragung von 1, z. b. kranke, schwache verdauung:

gesundheit sprach; auch erhüngerst du
die leut, machst in die dewung krank. *H. SACHS* 1, 462.

bei dichtern einzeln noch in neuerer zeit, wol aus lectüre:

gar innig ward Sarpedon dessen froh
und rief mit mütter, kranker stimm' ihn an. *BÜCHER* 166;
krankes roth noch tief im westen dämmernd. *KOSKARTEN*;
ein mütter, kranker strahl. *TIEDCKE*.

hervorzuheben scheint besonders folgendes:

a) von streikkräften: als lang derselb krieg wert, wan herzog Ludwigs soich ausz zoch uf ir feind, so gelang in allweg wol zû veld, ob (obgleich) si vil krenker waren dann ener (jener) tail. *Augsb. chron.* *MÖNCHS* anz. 6, 378, *Altleichron.* 4, 121;

lieben fründ, länd uns nit gähen (eilen),
disem folk (kriegshaufen) sind wir zu krank.
Lutz Schwabenkr. 65°.

b) vom menschen und seinem thun: und ein solcher ge-
braucht sich itzund hoher wort, der dann mit kleiner und
kranker stimme reden wirt. *Aimon bog. I, kleinlaut*;

da hört und hört er nicht ein weinen und ein ach,
so sehr war diese stimm' ermüdet, krank und schwach.

Wendun Ariost 11, 33, 4, *il. debolo*.

LUTHER von Moses stilt: zu weilen über die mass reich ist und
daher schwemmet mit worten, widerumb auch zu weilen so
krank, das er kaumet tröpfelt und viel ding mit einem wort
ausrichtet. 4, 53°, er hat einen bach im sinn, der krank ist;

undank, undank
macht gutthat krank.

meisterl. b. Monhov untarr. (1718) 315°.

schwächt, lähmt sie, macht sie zu nichte;

zu hof ist oft die tugend krank. *Schottel 991*;

brüderlich lieb, die ist (jetzt) ganz krank.

Konrad betrachtn. *Dij*°;

ja, menschen dank

ist schwach und krank,

verschwindet mit den jahren. *Rist himl. lieder 2, 121*.

c) von sinn und geist:

da war mein kranker sinn (verstand) schuldig an,
dass ich mich nicht pass kund verstan. *faun. sp. 409, 2*;

fürwar ich bin nit so hart von leib, als ir von sinnen krank
gewesen. *Schöffelin's Lirius 168*°; der man findet schwachheit
und kranken mut (sinn) am weibe, sie zörnet leichtlich,
wänet immer sie werde verachtet und nicht genug geliebet.
Fischart ehx. 538 Sch.

d) von vermögensverhältnissen, vermögen ist ja eig. *valere*:
krank und arm, *egenus. voc. inc. leut. n 6*°. *Dier. 186*°; es ist
nicht zu viel (das geld zum schmaus) .. und dürft euch des-
wegen nicht so gar krank anstellen, wir wissen wol in
weichem vermögen die euren seind. *Schuch studentenleben*
H 5°. so krank im beutel *Fischart grossm. 56 (599)*, beutel-
krank, krank am gelte, geltkrank, armkrank *Stieler 1025*.
mhd. guotes krankheit, an guote kranc *g. Gerh. 935. 891*.

e) auch von dingen, die damit eigentlich als lebendig gedacht
sind: eins wil ich ðch rñten, dag ir die cappelle mit nñte
(mit nichten) zuo einre sacristigen machent, wanne die mñren
sint zuo krang darzuor. *Schuch gottesfreunde 139*; doch sich
das schiff zu der wer stalt, aber es den zweien galeen zu
krank war. *Bocc. 1535 93*°; wa sie zugen (die *Illustien*), da
fluch iederman vor in ausz klainen kranken stetten. *Augsb.*
chron. 2, 92, 17; dieser predigstul, lieben brñder, ist jetzund
krank, es wirt von nñten sein, das man aus einer eiche einen
ndern mache, der stark und fest sei. *Bebels facet. deutsch*
Frkf. 1589 5°; die schwachen und kranken grñnd die bedürfen
vil mistens und oft. *Herr feldbau 23*°; es ist nit leichtiglich
zu wissen, wann man herbst machen soll, darum auch etlich
kranken wein machen, die vor der zeit die trauben aus-
pressen. 62°, ist doch auch nach 4 zu verstehn; ob schon der
sallitter (salpeter) etwas feuchtigkait gewinne, so mag doch
die koln darvon nit krank werden noch abnehmen. *feuer-*
buch von 1591 bei SCHNELLEN.

f) krank an wert: wer aber das gelt an dem korn und
an der mark umb ain unz oder umb mer ze krank. *aller*
münzbrieff bei SCHNELLEN; und wer es, das ein gelte an der
marke umb ein vierteil eins quintins zu krang were, das sal
man ligen lassen und nit uszgeben ... wer es aber das es
mee dan umb ein virteil eins quintins zu krang were, so
sal man es widder versmelzen. *oberrhein. münzvertrag v. 1409*,
Mones zeitschr. 2, 424; so die obgenanten zehen jare unz
sind (für die der fñhrpacht abgeschlossen war), so sal man die
schiffung (schiffverkehr) schetzen, wie gñt (eintraglich) sie dann
zur zit si. wes sie dann krenker were dann 65 gulden ...
das sol Berchtolt uns .. heruszgeben. 9, 402 (1480), s. 413
ebenso swecher (1493).

4) Daher überhaupt wertlos, gering, schlecht, nichtig, 'snode,
swach, vilis' *voc. th. 1482 r 3*°, schon mhd. allgemein, wie swach.

a) z. b. ein nutzer pawman (bauer) und ein kranker, un-
brauchbarer. *mon. boica 2, 514*; so het Demosthenes muter
messer und kranke hab fail. *Maclean Valer. Max. 45*° (Augsb.
1489); krankes zerrissens klaid. *voc. 1482 r 3*°;

sein wasser liess er mischen
mit hunig, dag was sein getrank.
sein essen was auch vil zu krank.

Bernau Wiener 132, 20,

auch nach 3, e zu verstehn. noch GÜNTHER von einem gedichte:
und liest mir (himmel hilf! leist hat mein ohr gefahr!)
ein krankes carmen vor. *369*.

b) krankes leben, dem lode nahe.

doch fürchte ich, betten si in bi dem halse,
siu leben were werlich krungh. *Hauers zeitschr. 8, 320*,

wäre nichts wert oder nichtig gewesen (*vgl. s. kränken 4, b die*
stelle UNLANDS volkst. 192), nach mhd. weise ironisch als starke
verneinung, wie kleine (*sp. 1095 e*).

c) geistlich gemeint ist krankes leben im folg.:

in diesem kranken leben. *RINGWALD ev. P 1° u. o.*;

die tage geben schein (glansen in ruhm),
well (so lange) auf der kranken welt nur tage werden sein.
A. SCULTETUS bei Lessing 8, 373.

von 'dieser kranken welt' ist lange vorher oft die rede in geist-
lichem sinne, z. b. bei MEGENBERG 162, 2, und ebenso heissen welt-
liche dinge vielfach krank.

5) mhd. selbst auf form und körper übertragen, wie schwach,
dünn; jungfrauen heissen ða mitten kranc *Parz. 423, 18*, mit
dünner taille, die selbst die krenke hieß. auch für schlank, von
einem rñseboum löch unde kranc *MSH. 2, 337*° (*MS. 2, 209*°).
in der schilderung eines edlen rosses heisst es sin houbet was
rehte kranc *Flore 2759*, zierlich, schlank gebaut. diese bed. liesse
sich selbst als die erste ansetzen, eig. eingeschrumpft, und an
verwandtschaft von *gracilis* denken; die bed. der wörter mit denen
diesz *Curtius gr. et. 1, 122* zusammenstellt, würde völlig dazu
stimmen, nur die lautstufe nicht.

KRANK als subst., der krank, mhd. kranc, wie der gesunt.

1) krankheit, so nñrb., z. b. er hat seinen alten krank *Schw.*
2, 389, karnl. *LUXER 166*, *liv. Faom. 3, 111*; *vgl. krampf III, 7*.

wem ich ein gesundes jahr wñnsche, weiss mir jeder dank;
nur der doctor wil nicht dran, andrer frisch das ist sein krank.
LOGAU 2, 2, 88,

er liebt es freilich, *adjection so* (wie blau, rot u. s. w.) auf eigne
hand zu substantivieren zu erheben und meint es jedenfalls als neu-
trum, wie in folg. für das kranke, was krank ist:

wie schön, wie weiss ist schne? n bizz die sonne sticht:
und schön hat alt und krank auch lechlich hingericht.
2, 3, 10.

2) beeinträchtigung, abbruch, s. kränken 4; so mhd. (auch
schwäche, mangel, unvollkommenheit), und noch im ersten mhd.
(s. SCHNELLEN): mangelrei krank, hindernis, verderben und
irsal, so dann beiden stanten, geistlich und werntlich, daraus
erstent (aus dem kriege). *Nñrb. chron. 2, 165, v. j. 1449*; das
uns ein grozzer krank und hindernis ist in unsrer nahrung.
KRENNER bair. landtagsh. 1, 209; ob ihnen einiger krank oder
abbruch an ihrer freiheit widerführe. *11, 226*; ob ihnen einiger
krank, eintrag oder beschwerde aufgelegt wäre. *11, 304*.
beachtenswert auch in schwacher form: wer der wer, der uns
daran engen, irren, darein greifen, oder kainen kranken
darinn thun wolt. *mon. boica 5, 204*, ist das alt und echt?

KRANKARREN, KRAHNKARREN, m. karren zum fortschaffen
von waaren zum kran.

KRANKASTEN, KRAHNKASTEN, m. auf schiffen, kasten mit
einem kranen an der steuerbordsseite, zum wassersichen.

KRANKBETT, n. krankenbett. *Fischart flöh. 827* (s. spalte
727 unten).

KRANKBLEICH, von krankhafter blässe: krankbleiche wangen.
J. PAUL dsh. 2, 69.

KRANKE, m., s. krank II, 2, d, und das subst. krank a. e.

KRÄNKE, f. *infirmas, morbus*, mhd. krenke, schwäche, mangel-
haftigkeit u. dgl., nl. krenke *KIL*.

1) schwäche noch im 16. jh.: wenn nu das drucken aus ist,
so brichts erfür (wird gewaltig offenbar) was für ein sterk sei
gewesen unter der krenk. *LUTHER 1, 493*°.

2) krankheit, fehlt im *voc. inc. leut.*, *voc. 1482*, bei *DASER*,
MAALER, die nur krankheit haben, auch in den spätern *abb.*
fehlt: in einer krenke. *Petr. 183*°;

und liess ihn sagen, wie er sei
für zweien tagen oder drei
gefüllt in grosze schwere krenk,
darumb zu machen er gedenk ...
wie sichs gepñrt, ein testament. *ALANUS Es. 120*° (180);
ich kenn dich wol mit deiner krenk. *122* (183);

am mitwoch den 17 tag des hornungs hat d. Martinus sein
gewöhnlich kränk bekommen, nemlich ein flusz im herz-
grublin. *MELANCHTONS leben Luthers, übers. von RITZER (1861) 81*;

ich nun denke seiner kränke,
weil ich dich verwundet seh. *Spee truten* 300.

noch jetzt vorerb. krankheit, kränklichkeit *Fronn* 4, 1, kämt. 3, 120.

3) insbesondere krämpfe: den jungen kindern, wann sie die kränke über gichtlein haben. *Tavernaemont* (1588) 609; es sollen auch die zeugenden weiber denselben nicht essen, denn es mindert ihnen die milch und bekommen die kinder die kränk davon. 330. Die schwere kränke heisst die fallende sucht (wie die schwere not): felt etwan auf die erde, wie andere pferde, so mit der schwären kränke beladen sind. *Uffenbach rossb.* 2, 175; rosmarin in wein gesotten und davon getrunken soll gut sein wider die schwere krenk. *Tabern.* 1331. Noch fränk. kränk fallende sucht, und pest *Schm.* 2, 390, eldass. das erste *Fronn* 6, 11 (vgl. kranken 2 a. e.). als fluch dass du die kränk kriegsch! eldass., nd. dat du de krenke *Schwabach* 112, dass dich die kränk (befalle)! wie dass dich die schwere not! z. b.:

ei, kriegstest du die kränke!

v. *Nicolay verm. ged.* (1792) 1, 150;

dass dich die kränke! du mistfinke du! *Wieland* 11, 89 (*Sylrio v. Ros.* 1, 1, 11);

dass du die krenk, du bestie! *Klinger Otto* 57;

die kränk! in eur verrunzelt schelengesicht!

Voss Shalup. 3, 383. 421;

ich wills euch allen zuvorthun, dass ihr seelenverkäufer die kränke vor ärger kriegt. *Immermann Münchh.* 4, 35 (60). Das sieht sehr alt aus und kommt der vermutlichen ersten bed. ganz nahe (s. krank), man sehe dazu unter krampf III, 7 das mhd. kranch, it. granchio krampf, die selbst mit krank m., wenn das wie zu vermuten auch diese bed. hatte, völlig eins sein könnten; vgl. übrigens kränkt.

KRÄNKELEI, f. fortgesetztes kränken.

KRÄNKELER, m. der viel kränkt, valetudinarius, 'ein kranker leinweber'. *Stieler* 1026, bei *Canpe* kränkler als neu nach folg.:

da trat er mit dem spritzkrug hin
zu hülfe der armen kränklerin. *Blumauer*.

KRÄNKELN, leicht krank, kränklich sein. 1) eigentlich, kränkelten *Stieler* 1026 mit dem beispiele man kränkelt solange, bis man krank wird; gleich wie sich diejenigen betrogen finden und immerzu kränkelten, die ihre gesundheit in der complexion oder in gehalt des geblüts suchen. *Zirkner* (1643) 1, 221;

Hygin, du bist von sechzig jahren,
und nur im kränkeln unerfahren. *Hauvorn* 1, 103;

er und herr Ried haben mir versichert, dass sie sich recht wol befinden. bleiben sie ja dabei und kränkeln sie nicht! kränkeln sag ich, denn seit einiger zeit halte ich das kränkeln für schlimmer als das krank sein. *Lessing* 12, 166; er hat seit seiner jugend gekränkt;

ihr armen städter trauert
und kränkelt in der stadt. *Voss* (1823) 3, 118;

einen firnis auf diese wangen, worauf die misfarbige leidenschaft kränkelt. *Schiller* 152, in kränklicher farbe sich verdr. auch: der baum kränkelt seit dem hagelschlag; einer schwachen kränkelnden pflanze. *Wieland* 23, 219.

2) bildlich: kränkelnde oder um ihre gesundheit allzubestorgte geister. *Lessing* 10, 2; confessionen eines kränkelnden gemüthes. *Görne* 15, 282; talent .. das bei aller seiner schönheit durchaus kränkelte (*Lenz*). 26, 249; der neue kränkelnde kunsttrieb. 45, 136; die neuern gedichte herrn Bürgers charakterisirt eine gewisse bitterkeit, eine fast kränkelnde schwermuth. *Schiller* 1234, ein milderer krankhaft; diese masaregel kränkelt an manchen übeln. *J. Paul Herbstbl.* 3, 127; dass unsre zeit an kleinen und groszen gebrechen kränkelt und krankt. *Tieck ges. nov.* 1, 81. vgl. ankränkeln.

KRANKEN, krank sein, früher auch krank werden (jetzt erkranken), mhd. kranken:

dag mir min lip nū kranket. *list. chron.* 3661,

dass ich leidend, krank bin;

der meister krankte an den tagen. 3576;

Ruolman Merswin, der dō anering .. zuo serwende (schwinden) und zuo siechende ... und krankete von tage zu tage ie mē. *Chunior, gottesfreunde* 1, 32, wurde schwächer.

1) schwach werden oders ein, zu krank 1, schwach: 'kranken, wachen od. plod werden' *roc. th.* 1492 r 2, anheben zu kranken *Walescere* b 3; kranken torpere *Dief.* 589, schwach, matt sein, *debilitare* 166.

2) zu krank im heutigen sinne.

a) 'krank werden' klingt in folg. vor, obwohl es sich mit 'krank sein' natürlich leicht vermischt:

got frist euch allzeit vor kranken. *fastn. sp.* 552, 16;

den wil ich erzei (erzuein), dass er mir must danken
und fürpas nimer mer kan kranken. 753, 4;

das sie feng an so bitterlich zu kranken. *Ambr. lb.* 140, 9;

wann kleine staupen gehn, dass viele leute kranken.

Wiedeman mai 65.

im sterben findet sichs. wie einer hat gelebet,
so krankt, so stirbt er auch. *Fleming* 130 (30 L.).

b) kranken oder kranksein, decumbere. *roc.* 1492 r 3; (ein kranker) ass und trank allerlei und allzuviel, daher er desto länger kranken musste. *Olearius pers. ros.* 3, 10;

hier kranket unser arzt, durch den wir heil erlangen.

Fleming 11 (23 L.), Christus am kreuz;

sie aber pflichtete einer ganz andern weltweisheit bei .. die lieber auf goldenstück (goldstoffs) kranken als auf stroh gesund sein .. wollen. *Lohenstein Arm.* 1, 316; er hat lange gekranket und oft gewündacht aufgelöset zu werden. *Butschky kanzl.* 904;

ich kranke, wie man sieht, am leib und am gemüthe,
weil ich die nordenluft nicht recht gewohuen kan.

Götze 512;

dahergegen die thiere in ihrer freiheit gar selten kranken (conj.). *Liscow* 703;

kranket der könig, so kranken auch wir. *Görne* 11, 217;

wie der säugling die krankende weckt und nahrung begehret.
40, 311;

in der fremde ist gut wanken,

aber nicht gut kranken. *Simrock spr.* 2693.

c) auch mit substantiv. inf.: in octobri (1553) bin ich sehr krank worden ... nun habe ich gott sei lob mein lebtage nicht viel krankens gehabt. *Mart. Kemnitus lebenslauf*, bei *Kemnitzer hist. eccl. urbis Brunsvigae* 3, 292. noch im ungr. berglande das kranken, aber in der bestimmten bed. fallende sucht (wie kränke 3). *Schaden* 73.

d) übrigens ist das wort eigner weise jetzt fast nur dem höhern stile angehörig, es heisst sonst krank werden; aber noch landsch., z. b. nd. kranken, krank sein, kränkeln *Schwabach* 111, bei *Dannert* 253 ref. et kranket sik vël, es sind jetzt viele krank.

3) bildlich, wie krank, kränken gleichfalls.

a) von gemeinwesen, als menschen vorgestellt:

welch hantwerk krankit mit (an) ungehörsam,
dag lldit vele dicke (oft) scham (schande).

Jon. Rorke, Germ. 7, 357,

so spricht man jetzt z. b. von einem staate, der an dem und dem leiden kranke; an diesem fehler kranket unser adel ganz besonders. *Görne* 49, 76; selbst das noch frisch im leben erhaltene schien an einem heimlichen wurm zu kranken. 29, 183, es ist vom verfall Italiens die rede.

b) von einzelnen menschen und ihrem leben, innerlich und mehr äusserlich:

die seele (des ehelich liebenden) schläft auf schwanen ein,
und das sonst krankende verlangen
wird über wunschen kraft empfangen. *Freunden* 3, 253,

vielleicht noch zu 1 zu ziehen, vgl. bei *Wieland* 20, 129 der helden
herz erkrankt, d. i. ihr mut erlahmt;

und vom schleichenden gift kranket auf jahre das hert.

Görne 1, 262;

war es furcht nur,

an der auch oft der weise krankt.

Shakesp. winterm. 1, 1;

so kranke er (*Mirabeau*) in der letzten zeit ... schwerer als je an seinem rufe. *Dahlmann franz. rev.* 350, ebenso leiden, d. i. kranken.

c) früher auch von leiden des gemüths in folg. weise: ein mit-leiden zu tragen, mit zu kranken und alle beschwerung mit zu tragen. *Luthe* br. 1, 410; stirb, du neidhamel, der du so elend krankest (ror neid). *Olearius pers. ros.* 1, 7, das entspricht genau dem noch geltenden kränken, eig. krank machen.

KRÄNKEN, krank machen, mhd. krenken in derselben viel-seitigkeit wie kranc, die sich nhd. theilweis lange erhielt. nk. krenken.

1) schwach machen, schwächen, debilitare, macerare krenken *Dief.* 166. 341, *Dastpod.*, *Maaler* (krenken), nicht mehr bei *Stieler*, aber noch nhd.: alle ser gesalzen speis verderbet den magen und krenket das gesichte. *Ortolz arzneib.* 1477 49; und wirt die natur des menschen geschwecht, der geist gekrenket, der schlaf genomen. *A. v. Eynd* 83 (88), wie schwach

und krank gern verbunden werden; mancherlei gemüß, die do mancherlei wüße an sich nemen, dieselben beschwern und krenken die natur. 39° (98°); schwere gedanken krenken den leib . . . denn gedanken machen flüsse. LUTHER Tischr. 225°, obwol 'krank machen' dem allen schon nahe liegt.

2) krank machen, entsprechend dem kranken krank sein:

du (geliebte) mac mich wol heilen unde krenken.

MSH. 1, 12°.

nach dem gegensatze hier schon mhd. in dieser bed., freilich mehr bildlich nach 5; da dann der hergeföhrte vergift (verpestete, ansteckende) luft die offenen leib vergift und krenkt. FRANK weltb. 3°; der morgenluft . . . erfüllt mit solchem gift den ganzen ort, davon dann die innwohner gekränkt werden, wann sie den luft an sich ziehen. SENIZ 10; kam in sehr groöze krankheit, durch welche er lange zeit hart und ubel gekränkt ward. WICKHAM rollw. 16°;

(der wüßger) der oft in einer stund fast hundert kränkt und tödt. ROMPLER 91;

was darf ich hab und gut mit ärzten gar verzehren?
sie kränken manchemal mehr, als sie gesund (acc.) gewahren.

LOCAN 1, 9, 66;

ein strom der tränket und ertränket,
die arznei welch' erquickt und kränket.

GATPHIUS Leo Arm. 1, 552.

du (geiltheit) bist die schlimme zauberin,
die's hertz in asch, in viel die menschen kehret,
die seel ersteckt, den leib kränkt und verzehret.

LOUNSTEIN Ibruh. 115, 843.

schon STIELER kennt das nicht mehr, so natürlich es neben kranken sich hätte halten sollen; früher auch bekränken, erkränken.

3) plagen, quälen, schon früh mhd., z. b. gen. u. ex. Diem. 80, 28: die podagrischen, mit schmerzhafter entzündung und geschwulst gekränkte glieder. HONNENS 3, 1, 439°;

o weib, o weib, du böse haut,
so herb und bitter wechst kein kraut (wie du),
das mir nur krenkt die glieder mein (= mich)
und bringen thüt in groöze pein.

KÖNNERS hist. volkst. 242, 16. jh.;

elend bin ich, elend krenkt mich,
elend läßt mich nicht schlafen. AMBR. Ib. 75, 11;

groß ist das elend, das uns kränkt
in diesem ganzen leben. KIRCHENL.;

mit forschen und mit vielem denken
kann sich ein kind das haupt nicht kränken,
es lebt in süßer einfalt so
im gegenwärtigen ganz froh.

TEASTERMAN bei Wack. Isob. 2, 608;

was that er (der sänger) anders, als dasz er unser gehirn kränkte! OLEARIUS pers. ros. 2, 14;

in dem kerkor meiner freiheit (sagt die seele), in dem lelba,
der mich drängt

und mich bei vorgeboem weinen fast bis zur verzweiflung kränkt. GÖTTMANN 815;

ermüdende verzweiflung und kränkender hunger hatte sie in einen unruhigen schlaf gewiegt. BRONNER fischerged. (1787) 159, mit anklang an 1.

4) schaden, beschädigen, verletzen, beeinträchtigen, zuweilen selbst zu nichte machen (s. unter b zuletzt). es gilt theilweis bis heute, auch nl. krenken, norw. krenkja. vgl. krank 3, besonders 4. ähnlich früher schwächen, s. z. b. unter ehrenblüte ORTZ.

a) auch ganz sinnlich, z. b. von einem faden, von schiffen: der wald soll . . . also frei sein von einem ieglichen höhebener, dasz wann ein seiden faden darumb gezogen were, dasz derselbig nicht gekrenkt oder zerbrochen werden soll. WEIßH. 2, 183; die gekränkten schiffe ausbüssen (bessern). DAPPER bei ABELUNG, s. krank 2, n von schiffen (sp. 2026).

b) leib und leben kränken:

es krenkt demselben wechter
sein leben und sein gült. UNLANDS volkst. 102,

bringt es in gefahr, oder macht es zu nichte, vgl. u. krank 4, b die stelle aus HAUPTS zeitschr. (sp. 2028);

das uns söliches beirühet viel,
ja krenkt uns laib und herson. SOLTAN 2, 259,

zugleich nach 5, wie im vorigen beispiel;

den alten menschen kranke,
dasz der neu (neu) leben mag.

KIRCHENL. 'heut Christ der einig gottessohn' str. 5,

ertödt den alten Adam in ihm. der begriff des vernichtens tritt auch im folg. deutlich auf:

gerechte lieb krenkt schmerzen. HÄDEL. 293°,

wahre liebe macht dem leid ein ende, ebenso mhd., auch 'kranc machen', kranc als nichtig gemeint wie kleine, s. sp. 1095 (c).

c) ehre, treue u. d., auch einen an der ehre kränken:

so sie im dan seins will verhannt (zu willen ist),
ist heider irer und er gekrenkt. FOLZ, fustn. sp. 1274;

dasz sie daran gedanken,
ir ellich irer nit krenken. H. SACHS 5, 335°;

es wer besser, wir lieszen in ertrenken,
denn das er uns an unsern ert sol krenken.

fustn. sp. 647, 13;

er sprach, das thut mein glüht nit krenken.

WALDIS Es. 4, 18, 60.

d) eine macht, ein reich kränken u. d.:

zib an (den) Türken, wir sind bereit,
mit dir zu leiden lieb und leid,
dir helfen im sein reich krenken.

WOLFFS hist. volkst. 108;

Ir herren, thüt euch bass bedenken,
laszt ewer macht nit also krenken. SOLTAN 1, 223;

das euch die Spanier krenken,
o Niederlande gut! 433,

hier und oft mit einem nachdruck, der mit einem worde von heute kaum wiederzugeben ist.

e) ein recht, den glauben kränken: wo eine stat magdeburgisch recht hat, do mogen die ratlute der stad . . . willekore seczen (eigene sätze machen) . . . so das die willekore . . . das beschriebene recht nicht enkreken. Magdeburger fragen 2, 27;

dem graven sein recht zu kranken.

SOLTAN 2, 253, 16. jh.,

noch im 18. jh.: und wir sitzen und schweigen wie andere schurken, da (während) er so an uns alle alten landesrechte kränkt und beugt. PESTALOZZI Liem. u. Gertr. 1, 27; eine das recht kränkende that. KANT 5, 299, doch ist letzteres mehr abstract, das recht als allgemeiner begriff gedacht. So vom glauben:

und lrs gefallens thun sie lenken
das recht, dazu den glauben krenken.

WALDIS Es. 4, 94, 276.

wie mhd. den kristenglauben krenken BERTHOLD 491, 35, und noch bei GELLET:

prinz, sprach der general, sie kränken (mit dem spott) meinen glauben

und wollen mir, mir altem mann,
des lebens trost, den trost im tode rauben! 1, 249 (1784).

f) noch im 17. jahrh. zeigt es sich in ziemlich ausgedehntem gebrauch:

ob dessen fusz gleich nur von banden wird gekränkt.

LOUNSTEIN Ilyac. 74;

die augen gehen über
dem armen Priscian, wann euer strenger mund
so bitter plagt ein wort, das ihr doch als gekunt,
die sprache würgt und kränkt, zermartert, krüppelt, stümmelt.

LOCAN 2, 68,

von schlechten stilisten, zugleich nach 3, wie öfter;

so hat sein ansehn er nicht schlechlichen gekränkt. 3, 218;
vor alten zeiten schon, der niemand mag gedenken,
als die poeten nur, die keine wahrheit kränken. RACINE 7, 2;

obwol ein solch pasquill eines ehrlichen mannes namen nicht kränken kan. SCHUPPIUS 623; wer sät die friedensverträge auf so listige schrauben, das man sie nachmals deuten, drehen, lenken und kränken kan wie man wil? BURSCHY Patm. 425; wucherern . . . welche sich entweder mit falschen püssen beholfen oder auf andere weise das allgemeine interesse gekränkt. PASQUINI staatsphant. 62.

g) selbst tief ins 18. jh. ist es einzeln gekommen:

er mahlt den kopf gewaltig matt und schlecht,
nur dasz er nicht der kleidung schönheit kränke.

DUOLLINGEN 129;

schau, wie so oft ein dichter ängstlich ringt,
bis nach den regeln ihm ein vers gelingt!
er martert sich, verdreht, versetzt, verschränkt,
der sinn wird schwach, die sprache wird gekränkt. 297;

sie (gelehrte leser) erfordern mehr in gedichten, als ein ungekränktes sylbenmasz, einen wol klingenden reim und zierlichen ausdruck. HAGEDORN 1, xxvi; hingegen konnte, seiner meinung nach, ein zoll auf die ausgeführten verarbeiteten waaren zu nichts dienen, als die manufakturen und den handel zu kränken und zu hemmen. WIELAND 7, 254 (gold. sp. 2, 12); ohne diese würden sie (die ketzermacher) gern geschwiegen, es gern ihrem gott nur in der stille geklagt haben, wie sehr seine heilige wahrheit gekränkt und verlästert werde. LESSING 8, 360;

büte dich,
durch strengen fleisz die liebliche natur
zu kränken, die in deinen reimen lebt.
GÖTTE 9, 225 (Tasso 5, 2).

noch ganz rein in der alten bed., beschädigen, schwächen.

a) die weiterbildung des begriffs zu unserer heutigen auffassung
gieng von der verbindung mit persönlichem object aus (die übrigens
alt ist, s. z. b. unter c):

wann Epimetheus nicht
ein faaz hätt' aufgethan und an das sonnenlicht
viel übel, das uns kränkt, mit haufen ausgelassen.
OPPE 1, 54,

noch im alten sinne, beschädigt, was schaden thut;

ein schalk der dran nicht denkt
und seinen mitknecht noch um (wegen) hundert groschen kränkt.
LOEWE 1, 9, 64, vgl. Matth. 18, 28;

mächtige, die ihn in jedem orte und zustande verfolgen und
kränken können. KANT in Wackern. leseb. 3, 2, 886, noch im
alten sinne.

i) wir sind aber jetzt gewohnt, ein an dabei zu sehen (auch
dies schon im 15. jh., s. unter c):

was dich an glück und ehren kränkt. GÖTTE;
wiewohl, dass wir ihn (Fischart) nicht an seinem lobe kränken,
er konnte, wollt er nur, natürlich-scherzhaft denken.
BODMER char. der d. gedichte (Gödeke
11 b. d. d. 1, 341).

immer noch beschädigen, verkürzen, wie im folg.: er kann ihn
(den glauben) nicht verlieren, ohne an seiner sittlichkeit, der
ergebung in sein schicksal und der hoffnung einer bessern
zukunft sehr gekränkt zu werden. WIZLUND 32, 23. aber folg.
lenkt schon in unsern begriff ein: ich bin Teilheim, der verab-
schiedete, der an seiner ehre gekränkte. LESSING 1, 342.

k) es zog sich nämlich ins innere zurück, wir denken dabei
an eine kränkung (s. d.), die einer erfährt, empfindet, gefühle
sind es die jetzt gekränkt werden (s. b): sich auf eine ent-
deckung etwas zu gute thun ist ein edles, rechtmässiges
gefühl. es wird jedoch sehr bald gekränkt, denn wie schnell
erfährt ein junger mann, dass die altvordern ihm zuvor ge-
kommen sind. GÖTTE 50, 114, das gefühl wird beeinträchtigt,
verkümmert, aber der begriff 5 spielt schon herein. ebenso in den
uns geldfügen gekränkter ehrgeiz, gekränkte eigenliebe u. d.,
wobei wir eine bildliche anwendung der folgenden bed. fühlen:
mit den leiden des gekränkten hochmuths sympathisirt kein
mensch. LICHTENBERG 5, 52. selbst in fällen wie folg. stellt sich
diese innerliche auffassung ein: mitten in Deutschland.. unter-
stand er sich, eines der wichtigsten vorrechte dieses kaisers
zu kränken. SCHILLER 1038, d. h. der kaiser fühlte sich gekränkt
in seinem rechte;

mit so unverschämter lüge
das ohr zu kränken seiner herrlichkeit. GRAMISCO 4, 74.

l) aber ein rest des sinnlichen kränkens ist folg.: er soll mir
kein härlein kränken. LUDWIG deutsch-engl. lex. (1718) 1066;

mich schlägt ein andrer wol als ihr,
ihr mögt kein haar mir kränken. A. W. SCHLEGEL.

aber das hat sich nur gehalten, weil die ganze redensart uns nur
noch ein fahles bild ist für das kränken des mannes selber in
unserm sinne. Eigen bei J. PAUL: alle von der sonne gekränkten
wolken. lit. nachl. 4, 241. halb schädigen halb ärgern ist es
im folg.:

meinen stachel, der dich kränkt,
hat mir die natur geschenkt (sagt die wespel).
LICHTENBERG fab. 4, 15.

5) im herzen kränken, schmerzen, kümmern, in der seele ver-
letzen, die heute geltende bed.; schon mhd. bei JEROSCHIN 8506,
wie es scheint, vgl. unter 2.

a) das herz kränken, krank machen, das scheint die urspr.
wendung, aus der die ganze bed. entsprang; unangenehme empfin-
dungen, die stark sind, üben einen lähmenden einfluss auf unser
inneres, wie sie der Engländer sickening, krank machend nennt:

meiden bringt swären gedank,
meiden krenket herz und müt. HALLER 101;
ein herz last sich nit krenken
das rechter meinung ist.

HUTTEN in Uhlands volkst. 219,

zugleich verzagt machen, einschüchtern;

argwohn und zweifel und allee, was nur ein liebendes herz
kränkt. GÖTTE 40, 300;

kränken ein liebendes herz und schweigen müssen . . .
1, 397.

V.

Natürlich auch so: etwas kränkt mich im herzen;

aber die sorg des gemeinen nutzes . . .
die mich drückt und im herzen krenkt.
WOLFGANG 2, 307;

dies kränkt mich in der seele. BÄDLER (er hat nur diese bed.,
wie auch ALER, LUDWIG); ein betragen, das mich in der
seele kränkt. GÖTTE 19, 198. 19, 37.

b) kränken für sich so, einen kränken: so soll er inen
(den gehängten vom galgen) abthun uf den dritten tag, dass er
niemand krenkt noch erstenkt uf der gassen noch strassen.
weisth. 2, 331, zugleich noch sehr sinnlich, durch gestank und an-
blick ärgert (ärgern deckt sich oft mit kränken);

mit senen bin ich überladen,
die suchet will mich die krenken,
das mich mein lieb nit will gebaden,
wes sol ich mir gedanken? HALLER 69,

'sehnsucht', worin ja auch eine empfindung als zur krankheit
gesteigert bezeichnet ist, vgl. unter e; sorge im herzen krenket,
aber ein freundlich wort erfrewet. spr. Sal. 12, 25; die schmach
bricht mir mein herz und krenket mich. ps. 69, 21 (var. bin
betrübt);

denn er bedürft eine starken onken,
der sich liess keine arbeit krenken.
WALDUS Es. 4, 74, 6, verdriessen;
die schmach, wann man ir denket nach;
kränkt ainen und bewogt zur rach.
FISCHART Floharts 790 Sch.;

es kränkt ein, was in alim bleibt ligen,
und was ainer nicht auszher sagt,
dasselbig alim das herz abnagt. 784;

was (übel) unversehens kömmt, das püegot mehr zu kränken.
OPPE 3, 313;

mir ist . . nichts angenehmers, als eine fröhliche stunde, da
mich weder gutes noch böses krenket. OREANUS rosenk. 1, 15,
kümmerl, zu sorgen gibt; gleicher gestalt fällt in dem gefühl
und geschmack die beliebung sehr unterschiedlich. jenen
kränket, was diesen labet, worauf dieser sich wol befindet,
das bekommt jenem übel. BERSCHER Palm. 9; die traurige
zeitung wegen seines unglückes hat mich dermaszen ge-
kränket, das ich . . kanzl. 675, geschmerzt;

zu lange, sprechen sie, hat schon der wahn (die religion)
gewähret,
mit dem der arme mensch sich seine wolffahrt störet,
den schlechtverstandne pflicht in tausend fessel schränkt
und einer zukunfft furcht stets gegenwärtig kränkt.
DROLLINGER 50,

bekümmert, bedrängt,

nein! glaub, Anselmo hat mich stets gekränket,
zu grausam war dein vater gegen ihn.
J. E. SCHLEGEL 2, 590,

geschmerzt, mir leid gethan, mich gedauert, der mann selbst für
sein unglück genannt; es kränkt mich, dass die comödie ihren
völligen beifall auch nur einen augenblick entbehren soll,
und es erfreut mich zu gleicher zeit, dass . . GELLERT (1784)
4, 152, thut mir leid;

und nicht vergisst, dass er (gott), der ungern kränket (weh thut),
zum besten er die kurzen leiden lenket. GÖTTE 1, 412;

könntnisse tauscht' ich für gefühle,
schwer müth'gen ernst für frohe spiele,
für neidenswerthe träumereln
wahrheiten, die mich kränken, ein. 1, 442,

die mir schmerzlich sind; dass mich mein bisheriges unver-
mögen (der mutter mit geld auszuhelfen) genug gekränkt hat.
LESSING 12, 458. man sieht, dass es bis ins 18. jh. in weiterm
gebrauch war mit schöner manigfaltigkeit (s. besonders auch e).

c) jetzt dagegen ist es, wie kränkung, fast eingeschränkt auf
den schmerz den chrenkränkung (s. 4), zurücksetzung, vernach-
lässigung, verkennung u. dgl., kurz: schmälzung persönlicher an-
sprüche machen, meist in dunkel gefühltem anschluss an 4:

es schmerzt ihn, zwei
von seinen söhnen, die sich auf sein wort
verlassen, so zu kränken. LESSING 2, 277;

wenn er nun todt wäre? oder will ihn die schwester lieber
zu tode kränken, weil er doch nicht helfen kann? 12, 459;

und das war mir empfindlich, mein stolz war beleidigt; doch
mehr noch
kränkte michs tief, dass sie so den guten willen verkannten.
GÖTTE 40, 254;

warum die welgerung
mit dieser kränkenden verachtung scharfen . . ?
SCHILLER 371°;

ein neidscher schurke,
den meine selbstverdiente würde kränkt. 372°;

ich bin aufs tödlichste gekränkt. 272';
tief gekränkt, schwach vor alter,
fühlt er nahe sich dem grabe. *Herder Cid 1;*

bist du der einzige denn, den trügende liebe gekränkt hat?
ders.

gern im partia, kränkende worte, herzkränkend, seelenkrän-
kend, ehrenkränkend: das ist kränkend für mich; Goethen
hat er (*Herder*) über seinen Meister die kränkendsten dinge
gesagt. *Schiller an Körner 4, 26.* im genauern sinne versteht
man darunter ein weithun, das einen wurmenden, lähmenden
eindruck hinterläßt, und unterscheidet es von beleidigen, das
mehr einen lädigen erregenden einindruck macht, zorn erzeugt:

als menschen hab ich ihn vielleicht gekränkt,
als edelmann hab ich ihn nicht beleidigt.
Görke 9, 168, Tasso 2, 8

(vgl. unter kränkung), während das. 4, 2 der unterschied nicht
gehalten wird:

hat die beleidigung des schroffen manns
dich so gekränkt? 198.

d) auch unpers.: und ... ist niemand unter euch, den es
krenke meinerhalben. 1 Sam. 22, 8, vulg. qui vicem meam
doleat; wenn es nichts würde, so krenke es ihn tod. *Jacob
Iris 3, 93.*

e) sich kränken, wie bei andern empfindungswörtern, sich
ärgern, sich grämen u. a.: niemand wird um deinen schaden
trawren noch um deine plage sich krenken. *Nahum 3, 19;*
müt, herz und all mein leib (d. i. mein ganzes ich)
hat sich zu ir gekrenket. *bergreien 33, 5 Schade,*

von schmerzlichem verlangen, vgl. die kränkende sehnsucht u. b,
und das entsprechende krank 2, k. so von sehnsucht noch im
17. jh., ja bei *Görke*:

dasz ich nunmehr fast tag und nacht
die lieben meinigen bedänke
und mich, bloß sie zu sprächen, kränke.
Neumark lustwäldchen 51;

sie blumensetzten eben ...
der Oker lustgerinne (das ich hier vermisse)
macht auch, dasz ich beglänze,
beginne mich zu kränken,
mich müd und krank zu denken (vgl. 1).
Birken Norris, b. Görke 11 b. d. d. 1, 350, 51,*

wie bei den minnesingern gedanke schlechthin von sehnsucht-
gedanken gilt, er steigert es nachher, auch in mhd. art:

je mehr ich aber denke,
je mehr ich mich durchkrenke. das. 62;

ach Desiderio, das macht der erste tanz,
den ich mit dir gethan, dasz ich so nach dir denke,
und weil du nicht bist da, mich sehr und herzlich kränke.
Fleming 644;

fürwar ich muszt besorgen mich,
das sie nicht also krenket sich,
das sie vor angst (um den sohn), die sie einnam
ins krankheit aus der kindbett kam.
Fischart fäh. 827 Sch.;

krank unterdessen nur dich nicht um andre sachen.
Rompler 120,

wie sich kümmern, sorgen um . . . auch bei *Olearius* ros.
8, 73, u. ö.;

o wol, und mehr als wol, dem welcher weit vom kriegem ...
spannt ross und oehsen für, darf seinen sinn nicht kränken
umb armer leute schweiz. *Opitz 1, 154,*

seinen sinn gleich sich, als wucherer, nach *Horazens* omni
solutus foenore;

Jerusalem, die kränket
ihr hers ohn unterlass. ders.:
der bei seinem gold und schätzen
tolle sich zu kränken pflegt. ders.,

sich bis zum wahnsinn zu sorgen;

diesz ist mein lied und seltsenspiel,
wenn ich mich heimlich kränke. *P. Gerhard 23, 14;*

(der jäger) beschreibt mir das ganze revier, und kränkt sich,
dasz ich kein liebhaber vom betzen bin. *Gellert 1784 4, 235*
(73. brief), es thut ihm herzlich leid, wie unter b; ich .. kränke
mich heimlich, dasz ich zu wenig für meine existenz gethan
habe (bei dem nahenden alter). 10, 114, von vorwürfen die er
sich machte;

was soll ich hier, so lang ich bin,
mich um die zukunfft kränken.
Lessing 1, 48, mich sorgen;

ach! in ihren armen denk an mich,
die an dich nur denkt,
die sich liebend kränkt. *Görke 1, 244, braut v. Cor.;*
um unsre schmach sich kränken,
sich unsrer ehre freud. *Umland ged. 126,*

er kränkte sich, dasz ihnen nicht die ehre des vordersten
angriffs zugetheilt ward. *Scheffel Ekkehard 186.* vergl. auch
kränken als subst.

6) zuweilen stellt sich auch dabei die bed. plagen, peinigen ein
(s. 3), z. b.: alles musz heraus gebettelt, gekränkt und ge-
knarrt von ihnen (den bauern) sein. *baurenst. lasterprob 55;*

vor diesem hab ich zwar auch mich damit gekränkt.
Günter 376,

mich mit künstlicher reimerei geplagt, angestrengt.

7) einzeln werden kränken und kranken vermisch.

a) kränken für kranken, krank sein, schon im 15. jahrh.
niederrh. krenchen schwach werden, erlahmen (vom ellenbogen)
Fromm. 2, 442': das weib kränket immer, der man ist dester
gesunder. *Fischart ehs. 538 Sch., Agricola apr. 191'*; wiewol sie
(die esel) doch, wie obgesagt, nit fast (sehr) kränken. *Sebiz*
feldb. 162, kränkeln, wie vorhin;

was hier kränket, sauset und flieht,
wird dort frisch und herrlich gehen.
'Jesus meine Zuversicht' str. 7,

der umlaut auch beibehalten von *Klopstock 7, 203,* aber kranket
bei *Görke 11 b. d. d. 1, 417'* aus dem *Raimerschen* gesangb.,
wol willkürliche besserung; das kränken ist übrigens zugleich inner-
lich gemeint, wie kranken 3, c.

b) kranken für kränken, krank, schwach machen: das schand-
lich saufen . . . welches doch den leib und die seel krankt
und schwecht. *Zimmerische chron. 3, 76.*

S. auch abkränken, bekränken, durchkränken, entkränken,
erkränken.

KRÄNKEN, m. subst. zu sich kränken (s. e), kummer, küm-
mernis, zustand dessen der 'sich kränkt', moeror *Stieler 1026,*
Steinbach 1, 927, Frisch 1, 543':

stetes plagen, stetes denken,
stetes trauern, stetes krenken,
stetes wollen, nimmer haben (ist die art des menschl. lebens).
Schottel 560;*

altes kränken, altes zagen,
altes trauern, altes klagen ...
sei uns alles abgestorben (mit dem neuen jahr). 958';
dörft auch mein verstossnes kränken (kr. wegen der verlassung)
deines ehstands hölle sein. *Günter;*

noch jetzt mischt lust sich mit dem kränken,
entzückung löst mit wehmuth ab. *Haller (1777) 223;*
denn freudiges vertraun (selbstvertraun) wohnt selten bei dem
kränken,
nur wer sein eigen ist, kann leichtlich edel denken.
J. E. Schlegel 1, 359.

jetzt leider schon vergessen, *Schlegels* schöne worte z. b. werden
nur noch mit mühe verstanden.

KRÄNKEN, *flectere curram*, chränke gibt *Schwidts* idiot.
bernense, *Fromm. 2, 371'*. die vereinzelt angebe ist doch glaub-
würdig und wichtig; es zeugt für ein altes chrunc, wendung,
drehung, krümmung, das auch in allengl. crank windung, garn-
winde (s. u. krank 1, c), to crank, crangle, sich winden, drehen
sichtbar wird. s. dazu krangel, krangeln und kranz.

KRANKENARZT, m. eigene häufung: kaiser Paul, der grosze
krankenarzt. *Knebel in Böttigers lit. zus. 2, 225.*

KRANKENBERICHT, m. bericht des arztes über den zustand
des kranken, bulletin. *Campe.*

KRANKENBESUCH, m. besuch beim kranken, ärztlicher
krankenbesuch (*Campe*): stattete, wie der pfarrer, bei einer ...
schneidersfrau einen ordentlichen krankenbesuch ab. *J. Paul*
Regelg. 1, 64 (1804).

KRANKENBESUCHER, m. nl. krankenbezoeker: der geist-
liche ist ein eifriger krankenbesucher.

KRANKENBETTE, m. 1) bette, lager des kranken, nechtbette:

das sie vor angst, die sie einnam,
ins krankbett aus der kindbett kam.
Fischart fäh. 827 Sch.,

wie noch nl. krankbedde;

viel grütz und kraut zum mable
und reinlich krankenbett. *Umland,*

2) auch, wie kindbette, für die zeit des krankenlagers, od.-
den zustand im hause währenddem: ich habe schon manches
krankenbette erlebt, sagte eine mutter.

KRANKENBRÜHE, f. brühe für kranke. *Wieland 5, 107,*
krankenbrühe.

KRANKENGANG, m. gang eines kranken: der schleichende
krankengang (der leidtragenden bei einem leichenzuge). *J. Paul*
Titan 2, 82, auch wol gang zu einem kranken.

KRANKENGEFÄNGNIS, n. gefangenschaft im hause, die einem eine krankheit auferlegt, *Heiden schreibt 1771 von seinem langen krankengefängnis zu Strassburg am Rhein, s. weim. jahrb. 3, 42.*

KRANKENGESCHICHTE, f. geschichte eines kranken, krankheitsgeschichte, ärztlich. *Adelung: mich mit meiner krankengeschichte zu unterhalten. Thümmel 5, 11.*

KRANKENGESICHT, n. gesicht, ansehen eines kranken. *J. Paul.*

KRANKENHAUS, n. 1) lazaret, spital, siechenhaus. *Rädlein, im roc. inc. leut. krankhus (s. krankenkasse): das schloß war zum krankenhause umgebildet (im kriege). Göthe 30, 107. 2) privathaus, worin ein kranker ist.*

KRANKENHERBERGE, f. nosocomium. *Stieler 165.*

KRANKENHOF, m. wie krankenhause 1, lazaret. *Campe.*

KRANKENKASSE, f. kasse auf gemeinschaft beruhend, zur unterstützung in krankheitsfällen: jedem arbeiter eine subsistenz gegen alle wechselsfälle der gesundheit garantiren durch bildung gemeinsamer krankenkassen. *Gött. gel. anz. 1846 s. 110.*

KRANKENKELCH, m. kelch für geistlichen krankensuch, zur communion. *Hermes Soph. reis. 6, 127.*

KRANKENKOST, f. kost für kranke: auf krankenkost gesetzt sein. *Campe.*

KRANKENLAGER, n. wie krankensuppe: sein krankensuppe gab ihm zeit, jene scene tausendmal zu wiederholen. *Göthe 19, 59; ich habe ein schweres und langes krankensuppe durchgemacht. früher krankensuppe, wie krankensuppe u. a.: du machst im aus dem siechensuppe und krankensuppe ein gesundensuppe. Luther 2, 395.*

KRANKENLIED, n. cantio pro aegrotis. *Stieler 1101.*

KRANKENLUFT, f. luft im krankenzimmer. *Götter 1, 315.*

KRANKENMAHL, n. krankensuppe:

weil ihm kein essen schmeckt, ist seinen hausgenossen auch nur die halbe kost, ein krankensuppe bereit. *Canitz 227.*

KRANKENNACHT, f. nacht die man als kranker verbringt: was das für ein unterschied ist zwischen so einem tage .. und einer krankennacht, wo man alleine mit seinem schmerz auf seinem lager liegt. *Gottlieb 13, 204.*

KRANKENNEST, n. von einer stadt, die von einer seuche heimgesucht ist, wo sie sich eingenistet hat oder sich leicht einnistet:

gar selten hat die pest
in dir (Hamburg) gefunden ein beständigs krankennest.
Rist Farn. 64.

KRANKENPFLEGE, f. verpflegung des kranken: barmherzige schwestern, die sich der krankensuppe widmen; der krankensuppe, des wachens bei kindbetterinnen. *Hermes Soph. r. 8, 36.*

KRANKENPFLEGER, m.

KRANKENPFLEGERIN, f.

KRANKENSAAL, m. saal für kranke, z. b. im spital. *Campe.*

KRANKENSCHIFF, n. bei einer kriegsflotte, spitalschiff. *Adelung.*

KRANKENSPEISE, f. krankensuppe. *Campe.*

KRANKENSPITAL, n. krankenhause. *Stieler, Steindach, Adelung: spital hat ja urspr. allgemeiner sinn, als jetzt, wo es krankenhause schlechthin bedeutet. so siechensuppe Dier. 383.*

KRANKENSTEUER, f. steuer die in eine krankenkasse (s. d.) zu zahlen ist, z. b. bei innungen.

KRANKENSTUBE, f. krankenzimmer. *Steind. 2, 164. krankstuben oder bus, infirmarium. roc. inc. leut.*

KRANKENSTUHL, m. bequemer oder eigens eingerichteter stuhl für kranke. *Campe nach J. Paul (Titan 1, 126): im halben bewusstsein einige jahre auf dem krankensuppe. Göthe 30, 164.*

KRANKENSUPPE, f. suppe als krankensuppe, gern im dem. krankensuppe.

KRANKENTRÄGER, m. im feld; krankenträgercompagnien z. b. im preuss., nordd. heere neuerdings.

KRANKENTRITT, m.: es herrschte im ganzen hause ein krankentritt, langsam und auf den spitzen der füsse gieng alles. *Hippel lebensl. 3, 71.*

KRANKENTROST, m. tröstung des kranken, trost für kranke; titel geistlicher schriften:

und nach dem essen los ich dann
im krankentrost und Habermann.
Schubart 3, 51 (d. bauer im winter).

KRANKENTRÖSTER, m. nl. ziekentrost. *M. Kramer 1797.*

KRANKENWÄCHTER, m. der beim krankensuppe wacht. *M. Kramer.*

KRANKENWAGEN, m. bequemer wagen für kranke:

pful! sprach aus einem krankensuppe
ein invalid ... *Haus epigr. 8, 37.*

KRANKENWARTEND, einen kranken oder kranke wartend: der bachmüller hatte fast den ganzen tag .. krankensuppe bei dem vicar gesessen. *Auerbach neues leben (1862) 3, 211.*

KRANKENWÄRTER, m. ein zur wartung von kranken bestellter (*Steindach 2, 937*): die krankensuppe zur pestzeit, welche; des brods wegen, tausendfachen lud wagen. *Strunz 1, 217.*

KRANKENWÄRTERIN, f.; krankensupperin *Garg. 273.* *Simpl. 2, 257.*

KRANKENZETTEL, m. wie krankensuppe, bulletin. *Campe: die geschichte würde bloß der krankenzettel eines grossen körpers sein, der immer mehr abstürbe. J. Paul freiherr. 109; ich werde mit niemand streiten, der sie (Merkels briefe über die schöne literatur) für eigenhändige wund- und krankenzettel einer seelenlosen seele ausgeben will. ders.*

KRANKENZIMMER, n. wie krankensuppe (*Adelung*):

zum erstenmal trat ich, noch unterstützt
von meinen frauen, aus dem krankenzimmer. *Göthe 9, 137.*

KRÄNKER, m. 1) afflictor, exagulator. *Stieler 1026: die neider die! die kränker die! Klingens th. 4, 125. 2) gleich kranke f.: das ist ja, um den kränker zu kriegen! Goltz jug. 3, 195, die fallende sucht als männlicher dämon gedacht.*

KRÄNKEREI, f. krankensuppe. *Alen 1234.*

KRÄNKET, s. krank.

KRANKHAFT, morbosus, kränklich *Stieler 1027: krankhafte leute dienen nicht wol in ämter. das., fehlt dann in den wbb. bis mit Adelung, jetzt viel gebraucht, besonders für das was an krankheit erinnert, innere krankheit verrät.*

1) körperlich: seiner krankhaften gefühle meister sein. *Kant 1, 299; krankhafter zustand Göthe 39, 117. 52, 59; krankhafte zufälle, krankhaftes aussehen, krankhafter reiz im körper u. dgl.; hielt in dem gebernhause nachlese von krankhaften knochen (zu studien). Göthe 30, 303.*

2) geistig, seelisch: er begleitet ihn (der kritiker den E. T. A. Hoffmann) durch alle krankhaften verrungen. *Göthe 46, 271; da diese behauptung in einem krankhaften buch gewagt worden ist. Savigny kl. schr. 4, 220; krankhafte ungeduld, eile. Schloßer weltg. 16, 315. 319; die eitelkeit ist nichts anderes als die krankhafte abirrung von sich selbst. Keller grun. Heine 4, 285.*

KRANKHAFTIGKEIT, f., subst. zum vor.: die krankhaftigkeit der überarten glieder. *H. Heine reis. 2, 110; krankhaftigkeit der norddeutschen staatenkörper. Grävinus gesch. des 19. jh. 8, 726.*

KRANKHEIT, f. 1) schwäche, schwachheit, mhd. krankheit (s. krank 1): wenn sie einen psalmen oder gebett gesprochen haben on gegenwärtige warnung, sonder mit ausschweifung des gemüts, die münchliche krankheit ausz ir selbs nit vermeiden mag. *Keisersberg irrig schaf G 6: gott, der da weiszt und bekent unser aller grösste krankheit und neigung zu dem bösen. dreieck. spieg. Dd 2: er (gott) weiszt, das solliches unmöglichen ist münchlicher krankheit. eschengr. B 2: es ist kein verfanglicher (nützlicher) weg wider die anfechtungen, weder demüt, da ein münch sein eigne krankheit zu widerston erkennet. a 6, schwäche zum widerstand. fehlt schon bei Dase., doch Maalen setzt zuletzt noch hinzu debilitas.*

2) in der heutigen bed. auch schon im 14. jh. *myt. 311, 33 siechende von rechter krankheit; nl. krankheid.*

a) es ist sowol das kranksein, aegrotatio, als das leiden ärztlich betrachtet, morbus: anno dom. 1497 do wanderte ('grassierte') eine krankheit im lande zu Doringen .. und in fele landen, di man bisz di Franzosen .. und was eine flechtene suche (seuche). *Haupt 8, 318; und etliche felen weder niddel in krankheit (vgl. krank 2, c) ... etliche hatten di krankheit zwei drei jar .. und wer das vortreiben wolde dorch moncherlei artze, deme slugk die krankheit inwart. das.; und heilet allerlei seuche und krankheit. Maltz. 4, 23. im pl. durch in gesund würden von iren krankheiten. Luc. 5, 15.*

b) man setzte aber damals oft noch leib hinzu: durch krankheit ires leibs. *Keisersb. eschengr. a 6, auch leibliche, leibeskrankheit, wol weil der begriff noch seinen allen umfang hatte.*

c) es heiszt in krankheit fallen 1 Macc. 1, 6 (jetzt in eine krankheit verfallen), in eine krankheit komen *Frank weltb. 208, eine krankheit zum tode Göthe 16, 69, die krankheit ist nicht zum tode. Joh. 11, 4; weil er krankheitshalber war genöthigt worden, langsamer zu reisen. Schiller 857. ferner eine schwere (früher auch harte), leichte, gefährliche, tödtliche krankheit u. a.*

d) bestimmte krankheiten heißen die englische krankheit, *rhachitis*, die ungrische, das fleckfieber, u. d., die grosse krankheit (fallende sucht?) VILMAR *kurhess. id.* 420 aus dem 16. jh. krankheit der weiber, *menstruum* MAALER, DASTOD.: du soll nicht zum weibe gehen, weil sie ihre krankheit hat. 3 Mos. 18, 19. Ezech. 18, 6. 22, 10; im wochenbett: wenn ein weib ... gebirt ein kneblin, so soll sie sieben tage unrein sein, so lange sie ihre krankheit leidet. 3 Mos. 12, 2. dazu zusammensetzungen wie bei krank, z. b. brustkrankheit, seekrankheit u. d.: dreckkrankheit, seichkrankheit, rotzkrankheit. PARACELSUS 1, 761.

e) sprichwörtlich: krankheiten kommen zu pferde und gehen zu fusz wiederum fort. EYNER *unw. doct.* 778. SCHOTTOL 1118:

krankheit kommt libratim
und geht hinweg uociatim. SIMROCK 5017;

kommt der eigensinn gegangen, ist die krankheit gefangen.

f) auch traubenkrankheit, kartoffelkrankheit u. d.:

wölfeln soll man, beuteln, sieben,
was der krankheit spuren trägt. UNLAND *god.* 124.

g) in flächen und ähnlichen ausrufungen, z. b.: hole mich die krankheit! KÜBLER *kunst über alle künste* 114, 3 (= good sooth bei SHAKESP.). merkwürdig auch als masc., z. diess und mehr unter krankt.

3) geistig und bildlich. a) *aegrimonia*, traurigkeit, leid, unmüt. MAALER 251, von krankheit und unmüt ganz ausgemergelt, *confectus aegritudine*. 251; es stimmt zu sich kränken.

b) geistlich und geistig: seitensmal aber leiblich krankheit gar dick ausz krankheit der seelen ihren ursprung hat, so gebüht der babst strenglich eim ietlichen leibarzet, das er keinem kranken leibliche arznei geb, ee dann er in vermanet zü süchen den geistlichen arzet, das ist den beichter. KEISERSB. *dreieck. spiegel am ende*; gewisse krankheiten des geistes sind eben so wenig durch gelinde mittel zu heben, als gewisse krankheiten des körpers. GELLENT (1784) 4, 153, er meint fehler, die die komödie zu bekämpfen habe; ich habe die gebrechen der erkenntniskraft krankheiten des kopfes genannt, so wie man das verderben des willens eine krankheit des herzens nennt. KANT 10, 20; der entusiasmus ist eine wahre ansteckende krankheit der seele. LESSING 11, 79;

die krankheit (leiden) des gemüthes löset sich
in klagen und vertraun am leichtesten auf. GÖTTE 9, 178.

c) auch wie sonst sucht, krankhafte neigung, *vicius*, *morbus*: lies die classischen schriftsteller unserer nation ... aber hüte dich vor der krankheit, nur jourmale, wochenblätter und gelehrte tageregister zu lesen. GELLENT 5, 251.

d) zusammengesetzt autorkrankheit GELLENT 5, 251, empfindsamkeitskrankheit GÖTTE 46, 318; denkkrankheit: wenn die blut- und eisenpolitik noch so viel unheil gestiftet, für eine leistung müssen wir ihr dankbar sein: sie hat die deutsche denkkrankheit curirt. *Augsb. allg. seit.* oct. 1866 s. 4854.

e) bildlich, wie krank 2, m, z. b. krankheit des gemeinwesens, des staates, der zeit; ein neuer Machaon, die bürgerliche krankheiten zu vertreiben geschickt (krankheiten des staateswesens sind gemein). SCHUPPIUS 747; die neigung, sich für fremde nationalitäten zu begeistern, wenn auch das eigene vaterland darunter leidet, ist eine politische krankheitsform, deren geographische verbreitung sich leider auf Deutschland beschränkt. *Augsb. allg. seit.* 1866 s. 5183 aus einer kammerrede BISMARCKS. von der sprache: weil sie (die Östreicher) vermeinen, sie allein reden unter allen das beste deutsch, und nicht wissen, was ihre sprach vor mangel und krankheiten hat. *Simpl.* 4, 389 Kurz. von weinen: dann die wein haben auch ihre krankheiten und mangel, die ich alle curirn kan. *das.* 3, 186.

4) dazu zusammensetzungen, wie krankheitsbericht *bulletin* J. PAUL *friedenpr.* 17, krankheitsbildung HOFELAND *makrob.* (1823) 2, 61, krankheitserscheinung, *symptom*, krankheitsfall, krankheitsform (s. u. 3, e), krankheitsgeschichte wie krankengeschichte, krankheitsstoff SCHILLER *an Körner* 4, 28, krankheitswechsel *crisis* DENZLER, krankheitszeugnis H. v. KLEIST 2, 116, krankheitszufall u. d.; ferner krankheitslast BROCKES 1, 427, krankheitsschminke HEINRICH *Ardingh.* 2, 243, krankheitsmüde PLATEN 132.

KRÄNKLER, z. kränkeler.

KRÄNKLICH, mhd. kränclich, krenklich, wie krank.

1) schwach, gering, schlecht:

dag dag römische rich
ad stöt so kränklich. HAUPT 6, 380;

owe, das si ir zierd
so krenklich hat genidert. Hätzl. 213.

d. i. mit beeinträchtigung ihrer chre, würde, z. krank 4; beidemal als adv., mhd. krenkliche, noch im voc. inc. leut. 'kranklich, adv., debilität', im voc. th. 1482 r3 'obnoxius, infirmus adv.': ir seit villeicht von wegen der speis sorgfellig (angstlich, sorglich), das ir so krenklich und kaum etwas gebt. MELANCHTHON zu 2 Cor. 8. von der stimme, kränkliche stimme, *vox debilis* STIELER, STEINBACH: sie aber sprach zu mir mit kränklicher stimme. *Simpl.* 1, 23 Kurz, kleinlaut; Malefictus sagt gar krenklich. J. AYER 375, ebenso.

2) *rahitudinarius*, sieblich oder kranklich, *qui sepe infirmatur*. gemma gemm., schon die heutige bed., kränkelnd, leicht krank, aber dauernd. nd. kranklik Rein. vos 5316 für krank überhaupt: französische weiber seind nie so kränklich als sie sich anstellen. ELIS. v. ORLEANS (1843) 107; zu ihrer anmutigen ob-schon kränklichen bildung (gestalt). GÖTTE 31, 244; kränkliches aussehen; weil ich noch keinen nervenschwächling gekannt habe, der sich eine krankheit, die ich ihm im sommer aus-geredet hatte, nicht im nächsten kränklichen winter wieder in den kopf gesetzt hätte. J. PAUL *Hesp.* 3, 112; die kränklich-zarte mutter. *leb. Fibels* 63.

3) auch gleich krankhaft: ihre (der Clairon) stimme bleibt melodisch, wenn sie wütet, und wird nicht kränklich, wenn sie klagt. STURZ 1, 89; dass die kränkliche erde, von ihren gutthaten ermüdet, durch die ruhe des winters sich erholen musz. GESZNER (1770) 1, 85; das kränkliche sausen in den ohren (bei einer nervenkrankheit). LICHTENBERG (1800) 2, 11;

steht auf seinen füssen,
der erste genossen,
nicht kränklich erwählen. GÖTTE 13, 92;

atheismus und freigeisterei ... zweifelsucht und welt-schmerz und weiche spitznamen man alles erfunden hat für schwächliche und kränkliche dinge. KELLER *grün. Heint.* 4, 388.

KRÄNKLICHKEIT, f. *aegritudo imperfecta*. STEINBACH 1, 927: mannigfaltige kränklichkeit der seele und des körpers .. bei mönchen und einsiedlern. ZIMMERMANN *eins.* 2, 122.

KRÄNKLING, m. *kränkender mensch*, gebildet wie schwächling, zärtling. ADELUNG, aber schon im 17. jh.: kränklunge und narren. *alamod. interim* 504; der spitzbube, der kränkling von schwächling von helden. J. PAUL *Reyelsj.* 1, 144 (1804 219); anstatt eines rüstigen, thätigen sohns .. einen kränkling zu finden, der noch mehr an der seele als am körper zu leiden schien. GÖTTE 25, 195 (wahrh. u. dicht. 6). auch bei ZELTER *an Göthe* 4, 63, für schwächling, nütlich.

KRANKMÜTIG, krank, schwach im gemüt, verstimmt oder schwachsinzig: so sprechent auch etlich, das der ban des nachts mit seinem gesang die unrechten fürsetz oder bösen gedanken an den krankmütigen leuten vertreib. MEGENERG cap. 4 (druck), 192, 20 Pf., auch 226, 19, gewiss noch später gebraucht. mhd. *krancmüetic myst.* 139, 29, ROTHE *ritterspiegel* 1422, auch *krankgemuet*. nl. ist *krankzinnig* und *krankhoofdig* wahn-sinnig.

KRANKMÜTIGKEIT, f. *pusillanimitas*, krankmütigkeit DIER. 474: welches augen rindes augen geleichent, die bezeichnen krankmütigkeit. MEGENERG cap. 1 (44, 22); darumb müst du von dir legen alle krankmütigkeit. KEISERSBERG *granatapfel* 1510 D8.

KRANKSÜCHTIG, kränkelnd. DENZLER 2, 176. 1, 835. M. KRAMER.

KRANKT, KRÄNK, f. krankheit, nur mundartlich.

1) belege. a) als such oder ähnliches kraftwort: was die krankt ist das? das habe ich mein tage nicht gesehen. SCHUCH *studentent.* F1, in *Pickelherings munde* (17. jahrh.), ganz wie kränke, s. d. 3; ei was die krankt mit der maulhengolischkeit (melancholie)! FILIPON *Ernelinde* 29. auch kranket:

botz kranket ja, man wird euch eben,
wie ihr wolt, diesen mann gleich geben.
SPANGENBERG *Mammons sold Clj.*

auch nd.:

o dusend krankt! nu weht ik nicht,
wat ik skal seggen oft gedenken.
J. Rist, *weim. jahrh.* 6, 380;

ebenso summern krankt! LAPPENBERG *Louremb.* s. 117, potz krankt! 139, wat en krankt (was den kukuk o. d.) 138, all de krankt, potzlausend! RICHNEY 138, dat wäre de krankt! DÄN-WERT 253, er gibt auch dat di de krankt up den kopp fore (führe)!

b) mit umlaut: dass euch die kränkt! Voss *Shaksp.* 2, 230, schlesisch krenkte, z. b. da möchte man gleich die krenkte kriegen! *ausruf der verzweiflung, der ungeduld* Weiswald 47, Schweinichen 2, 33. auch nd., z. b. osnabr. dat du de kränket krygest! Strodtmann 115, und fränk., nrh., nl., s. unter c.

c) man nannte die fallende sucht so, krankt Steinbach 1, 927 (wie auch kränke, s. d. 3, rgl. die grosse krankheit, die einem ungewünscht wird, sp. 2039). so gibt das Brem. wb. 2, 865 krankt, westf. kränkte f., nrh. in Aachen krängde, fallende krängde Möller u. Weitz 128, luxemb. kränkt Gangler 251. auch fränk. kränkt, kränket fallende sucht, aber auch pest Schm. 2, 390. älter nrh. krenkede schwäche, krankheit überhaupt Fromm. 2, 442, egrimonis Diet. 197 (Cölner gemma): dese neue krenkede, die man noempt (nennt) sijnt Iobs suchte. Harp. pilgerf. 98, 17, eine pest im morgenlande; der (wenn einer) die krenkten der vallender suchte helfen (curieren) moecht, der erwurde wayl creftich guet in desen landen. 97, 35. auch nl. krenkte krankheit überhaupt Kil., jeist kranke, aber gesprochen auch krenkte (so flam. Schuermans 289).

2) aber merkwürdig auch als masc.

a) so nd., z. b. in einer Fluchformel bei Dänert: dat mag allen krankt (kriegen?) 263, hamb. bym krankt! Richey 138;

so bin ek wol een man,
de vor den störien krankt een hupen wisheit kan.
Lappenberg's *lauremb.* s. 101,

'für den stürzenden kr.', offenbar wieder die fallende sucht.

b) daher selbst krankheit als masc.: wo zum krankheit muesz er sich versteckt haben? *Romeo u. Julie* bei Conn *Shaksp.* in *Germany* 351; wo zum krankheit werde ich noch lang warten müssen? 378; wie zum krankheit, tochter, bistu so närrisch? *Julius u. Hippolyta* das. 125 (= engl. comed. u. traged. I, Liliij). das begreift sich nur als von einem Niederdeutschen ausgegangen, der sein tom krankt ins hd. übersetzte. Ebenso wird krankheit im 17. jh. in ähnlichen Wendungen hd. auslegung von krankt sein: hole mich die krankheit! Köhler *kunst* d. a. k. 114, 3, rgl. 214; hol dich nun die krankheit, der kerl meint mich! *ped. schulfuchs* 374; pfui krankheit, kerl, wie stinkest. 276. nur daher begreift sich nämlich krankheit: pfui krankheit, der teufel hole .. alle kothige weg! *kunst* d. a. k. 129, 24, aus krenkt hd. zerdehnt.

c) das masc. wird sich daraus erklären, dass man das wort auch für den teufel brauchte: 'dat mag de krankt welen, i. e. der teufel'. Strodtmann 115, er gibt geradezu krankt als teufel (und unterschieden kränket, krankheit). ebenso versteht Richey 138 bym krankt, vörm krankt vom teufel, als mittel, dem bösen namen aus dem wege zu gehen, und Dänert 263 'es gehöret auch unter die vielen namen des teufels'. man kann auch in fast allen angeführten Fluchformen den teufel setzen, z. b. alle teufel für all de krankt! unter 1, a, pfui teufel für pfui krankheit unter 2, b.

3) dass krankt aus krankheit zusammengesogen sei, nehmen alle angeführten quellen an. aber dabei bliebe krenkte, krenkede unerkält; es muss vielmehr ein alles nd. md. nrh. krenkede f. gegeben haben neben krenke (kränke), wie noch z. b. md. lengde neben länge, nl. lengte, md. dickde neben dicke, nl. dikte, gebildet wie freude. aber dann müsste auch krankte auf ein alles krankede zurückgehn, und dafür spricht allerdings, dass auch für krenke, kränke sich umlautlos kranke f., krankheit findet. nd. bei Schandachs 111.

KRÄNKUNG, f. afflictio, direxatio, offensio, offensa. Strieler 1026, namens- und ehrenkränkung, gemütskränkung (diesz zu sich kränken), rechtskränkung das.: ohne kränkung des wolklungs. Hagedorn 3, xxii, beeinträchtigung;

und gieb, dass ich, o liebe (gottes),
dich, deine engel nicht,
die frommen nicht betrübe
durch kränkung meiner pflicht.

Schubart (1825) 1, 100, verletzung;

was härter treffe, kränkung oder schimpf (beleidigung),
will ich nicht untersuchen; jene dringt
ins tiefe mark, und dieser ritzt die haut. Götz 9, 200.

c. dazu unter kränken 5, c; empfindliche, tödtliche kränkung;

so treu bewahrt du jede kleine (erfahrene) gunst,
und für die (verlittene) kränkung hast du kein gedächtnis?
Schiller 366;

die tödtlichsten kränkungen ihrer eigenliebe. 566;

und für die kränkungen der wirklichkeit
sucht man sich heilung in des dichters träumen.

Ullrich ged. 135.

KRANLADEN, mit dem kranen voll laden: so hört nun ... in was schlampen unser Grundgassier pflegt zu kranladen seine wampen. Garg. 48 (Sch. 75), der bauch ist wol als schiffsbauch gedacht.

KRANMEISTER, KRANRAD, KRANRECHT u. a., s. unter kranen.

KRANTWERRE, m. verwirrung, zwietracht, aufruhr, ein seltenes wort.

1) belege. a) häufig bei Michael Behaim im buch von den Wiernern, meist von den wirren zwischen kaiser Friedrich und den emporien Wiernern:

wann so man haffet oder maint,
dis ding wer lezunden vernint (ausgeglichen),
sa was es nach (noch) krantwerre,
der frid was nach vil verre. 341, 12;

In der zwitrecht
und äch (auch) disem krantwerren
dise zwen waren herren. 243, 4;
das al den irrsal und krantwerren
zwischen dem kaiser unserm hern
und disem herzen Albrecht
welten rihten und machen sloht. 324, 22;

dag in solcher schantlicher spot,
auch krantwerren und kruden
peschach von ainem jüden. 326, 6;

al sprachen: gnedigoster herr,
es sol kain kruden und krantwerren
nach (noch) irrsal unserthalben sein. 226, 12,

und so oft, krantwerren (: hern) acc. 21, 8. 24, 4. 269, 9, krantwerren dat. acc. 319, 18. 334, 24. 238, 7.

b) leicht abweichend in der form 'grantwerre guerra' voc. th. 1482 m 6, im voc. inc. teut. 'grantzwer rei krieg mit worten, briga, riza' kij, als verbum aber 'grantwerren brigare, verbis rixari'. auch schon mhd. grantwerre MSH. 3, 281 (mhd. wb. 1, 566), grandewerre j. Tit. 4052, 4. 4193, 4 (vgl. Bach Germ. 7, 96), wol auch in dem 'grautwere' bei dem sog. Helbling 1, 248.

2) es ist deutlich zusammengesetzt.

a) der zweite theil ist werre m. störung, wirrung, zwietracht (mhd. wb. 3, 746. Schm. 4, 136), und krantwerre erscheint auch in einer andern bedeutung dieses mhd. werre, not, bedrängnis:

und klagten im iren krantwerren. Behaim 414, 15,

welche bed. auch 326, 8 u. ö. möglich ist; werre irrung braucht er z. b. 196, 23. das mlat. guerra unter 1, b ist eben dieses werre, mit romanischem munde aufgefasst.

b) auch krant erscheint bei Behaim, in gleicher bed.:

(der) was auch unserm hern kaiser holt
und auch mit im gestanden (war auf seiner seite)
in den hadern und kraden. 338, 6,

also krant, gen. krandes. diesz auch md. im 14. jh., doch mit gr- wie grantwerre unter 1, b, im Eischener rechtsbuch 3, 110: wère ez dag ein meister sine schüler, adir eldiren ere kinder ... durch grōzis grandis willin .. stōreten mit der hant, mit gerten adir steckin (auf dem kirchhofe). Ortloff rechttag. 1, 747, mit schlägen hindernd eingriffen bei einem hinderskriege.

3) das wort ist also eine der zusammensetzungen, wo verstärkung eines begriffs erzielt wird durch verbindung zweier im grunde gleichbedeutender wörter. was ist aber das grant, krant? es liesz sich nach dem gesetz des auslautwandel zu dem stamme kr-nk in krangel, 'kranke ziehen, die eine nahe liegende bed. haben (verwirrung, not sp. 2019); nächst verwandt wäre dann kranz, s. d. ähnlichen lautwechsel zeigt rank mit seiner nebenform rant listiger anschlag, streich (Schm. 3, 113, Behaim Wiener 65, 21), die selbst wurzelhaft mit jenem verwandt sind; s. auch 'randt oder rang margo' Diet. 349. zu krant, grant gehört wol noch das öst. bair. grantig unwirsch, und schwiz. kränzeln, streit, sank haben, wozu die obige form grantzwer stimmt, es zeugt für ein kranz wirrung gleich krant, wozu vielleicht auch schweiz. kränzli gedärm von kulbern u. ö. gehört.

KRANWIT, m. wacholder, mhd. kranewite wb. 3, 773, ahd. chranawitu Graff 1, 746. wite ist holz, baum (ahd. auch chranapoum juniperus); das chran aber lässt am nächsten an chrano kranich denken, haben die kraniche eine beziehung zum wacholder? vgl. unter kranwitbeere, kranichwurz.

Die nhd. form ist krammet (s. d.), die alte aber erscheint noch so: granwidon genesta. voc. 1429, Schm. 2, 357; kranbit oder kranwid juniperum. voc. inc. teut., chranbit, chrambid 15. jh. Diet. 312; kranwet (als strauch) Honberg 1, 65, kranwetthen pl. (beeren) 520; und noch bair. kranewett, kranewitt vom strauch und den beeren bei Schm., der nur aus Ortloff auch eine form mit o beibringt, als man öl macht aus kranwiten.

noch siebenb. kronewel m. zwerschwachholder HALTRICH plan 74'. auch in den cimbr. gemeinden kranabita, in Luserna kranebitte ZINGERLE luserna. wb. 39'.

KRWITBAUM, m. juniperus, kranwidbaum voc. th. 1482 r3': der kranwitbaum baigt in meiner mteterleichen dautsch ein wecholder. MEGENBERG 325, 23, var. kranithaum, krampsum.

KRWITBEERE, f. wacholderbeere, noch bair.; kranwidper voc. th. 1482 r3', kranbitber OSTOLPH bei SCHW.: kranwethbeer passen und einbringen (novemberarbeit). HONBERG 1, 139', s. 526' kranwethbeer, noch im Prager dreisprach. dict. 1700 kranewelbeer. östr. aber granabeer, an gran krähe angelehnt CASTELLI 149. 149, doch vgl. schon ahd. vorhin chranapoum.

KRWITHOLZ, n. mhd. MEGENBERG 326, 1; kranwetholz HONBERG 1, 526. noch östr. CASTELLI 149.

KRWITSTAUE, f. juniperus, kranbitstuden voc. inc. t., kranwidstaud voc. 1482. kranewelstaud Prager dict. 1700.

KRWITVOGEL, m. 'krammetvogel', kranwidfogel junifagus. voc. th. 1482, kranbitvogel turdus. voc. inc. t., kranwetvogel H. SACHS dial. 26, 19, kranewelvogl Prager dict. 1700; noch bair., auch kranewitschnerrer, kranewitter.

KRWANZ, m. corona, serium.

I. Heimat und verwandtschaft.

a) es ist ein dem hd. eigentümliches wort, ahd. chranz, mhd. kranz, dem in allen andern germ. sprachen von haus aus nichts entspricht. aber aufgenommen ist es dort aus dem hd., wie der auslaut zeigt: nd. kranz, kraus (DIER. 530'), nl. kraus (schon mnl., krauts KIL.), nordfries. kräns BENDSEN 37', ferner dänisch krands, schwed. norw. isl. krans, selbst im allern engl. crants (s. sp. 2052), altschottisch crance JAMIESON 1, 267', wie auch altschwed. krans RIETZ 350', altn. kranz FAITZNER 366', gullkranz goldkranz 225'; auch eheln. krants, böhm. skranec, skranec kranz, diadem (neben dem heimischen vëneč), wol angelehnt an skraně schläfe. wer diese allgemeine entlehnung des hd. wortes genau verfolgen könnte, gewünne ein wichtiges stück der mittelalterlichen sittelgeschichte; nur von fest und freude getragen ist das wort so weit ausgewandert, sicherlich an der hand der höfischen sitte, und zwar muss hier, wie das -z verrät, die oberdeutsche hofsitte der ausgangspunkt sein, oder die rheinische, da das -z auch der rhein. sprache gemäss ist.

b) kranz gehört zu dem unter krampf besprochenen stamme (sp. 2012fg.), der im auslaut die wandlung nach den drei lautarten zeigt, sodass kranz und krampf diesem wandel gemäss sich decken; findet sich doch wirklich ein ahd. chramph corona, labium (rand) GRAFF 4, 611 (vgl. rampft corona 2, 512, raufte labium DIER. 314' und hier II, 11, c), von chrimphan sich krümmen. die dentale gestalt der wurzel, die in einem verbum nicht aufzuweisen ist, zeigt sich doch auch in dem kranl unter kranlwerre mit nebenform kranz-, die gutturale in kranz kreis, kränken drehen, ags. crancslaf webergerät, crencestre weberin ERN. 399 (weben ist eig. ein flechten, vgl. kölze korb a. e.); vgl. auch krank und krenze. der kranz ist also das gekrümmte, gewundene, wie corona in κορωνή, κορωνίς denselben ausgang der bedeutung zeigt.

c) urverwandtschaft zeigt sich vielleicht in skr. granth, grath winden, knüpfen (vgl. KUNNS zeitschr. 4, 320); eignen anklang bieten auch poln. kręcić, skęć drehen, krążyć kreisen u. s. w.?

d) ein ahd. name war auch wiara corona, wovon nach DIER. rom. ghirlanda. goth. ist vaips m. bezeugt.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Die allgemeine bed. a) das ahd. wort glossiert corona und diadema, vitta, also runder, gewundener kopfschmuck überhaupt. die deutsche fürstenkrone indes, deren zacken blätterform zeigen, scheint vom kranz ausgegangen (s. 2) und möchte ahd. demnach auch so geheissen haben, wie der kranz umgekehrt lange auch krone hiess; und vitta wird im 13. 14. 15. jh. auch vom kopfschmuck der frauen gebraucht, der wesentlich aus einem kranze bestand, und ausdrücklich auch als kranz, brautkranz erklärt (DIER. 624'). vgl. ahd. 'cranz cirros' 10, a. mhd. ist kranz wesentlich der blumenkranz, wie jetzt.

b) es heisst kränze flechten, binden, winden, selten knüpfen; blumen zum kranze, in den kranz winden, binden, verflechten;

blumen wand er sich zum kranz. SCHILLER 49';

windet zum kranze die goldenen ahren. 55'.

rosenkranz, myrtenkranz, veilchenkranz, asterkranz (Voss 1826 3, 162), ahrenkranz, laubkranz, graskranz (DENZLER), eichenkranz, lorbeerkranz, strohkranz, und künstlich ötterkranz, Dimmerkranz, perlenkranz u. s. w.; ferner brautkranz, hoch-

zeitskranz, richtkranz, erntekranz, maienkranz, siegeskranz, ehrenkranz, dichterkranz, todkranz u. a.; kranz von vergüldeter wörze STIELER 1042. sprichwörtlich eine blume macht keinen kranz. LEHMAN flor. 188. getragen wird der kranz theilweis auch am arme, s. hier 5, b. c und kränzeljungfer.

2) Gebrauch und zweck des kranzes fordern näheres eingehen.

a) am bedeutsamsten erscheint, dass im mittelalter fürsten einen kranz als abzeichen trugen (vgl. I, a böhm. skranec als diadem); er ward z. b. um den fürstenhut gelegt, der bei der belehnung als symbol diente 'statt der krone', s. rechtsall. 148. 242. in einem nieders. weisthum (4, 701) wird dem herzog von Lüneburg das recht zugesprochen, wenn er durch den Truwald ziehe, sich darin einen kranz zu 'brechen', den er aber beim verlassen des waldes wieder hinwerfen soll und 'dem walde danken' (zeitschr. des hist. vereins f. Nieders. 1854 171); auch in einem andern walde stand demselben fürsten diesz recht zu: wan sine gnaden dadurch ridt, mag sine gnaden einen kranz breken ... unde deme wolde danken. das. 1856 s. 76. vgl. Parz. 803, 30 ff., wo ein kranz von einem baum 'gebrochen' wird, auch ris, reis genannt; danach genügte wol ein einfaches reis mit blättern, um haupt, hut oder helm gelegt, zum kranze: 'kranz um das haar haben in den bildern des Sachsenp. alle fürsten und edelherrn, er war gleich der binde auszeichnung des adels, wenigstens des standes der freiheit'. RA. 242.

b) aber auch königlichen beamten diente er als zeichen der amtswürde. in einem rhein. weisthum des 15. jh. (4, 626) wird der gewählte schultheiss eingesetzt, indem man ihm einen schappel, d. i. kranz aufsetzt und ihn damit krönt; einen ephuekranz ebenso gebraucht s. RA. 764.

c) danach scheint aber unsere königskrone auf diesen allgerm. kranz zurückzugehn. wie bei dem schultheiss dort in fränk. rechtsgebiete der kranz seine vertretung der königsgewalt wird bezeichnen sollen, so ist wol der fürstenkranz unter a eine fortsetzung allgerm. sitte. die deutsche königskrone trägt wol noch in der blätterform ihrer zacken die spuren dieses ursprungs. und wird doch heute noch der könig im spiel, wie beim vogelschiessen (s. sp. 1695), mit einem kranze gekrönt, und umgekehrt wird mhd. krōne auch vom blumenkranze gesagt, wie mehrfach heute noch. man mochte den fürstenkranz sehr früh in gold darstellen. der circulus, goldreif, das crinale aureum, womit der herzogshut geschmückt wurde (rechtsall. 242. 148), war gewiss eine nachbildung jenes blätterkranzes.

3) Als siegeszeichen, ehrenpreis, wie στεφανος, corona bei den Griechen, Römern.

a) mhd. lobes kranz, ehrenkranz, wie honoris corona, στεφανος νικαφόρος u. a.:

ich wzene lo (nie) so ritterlich
würde erworben lobes kranz.

Heinfried v. Br. 43 Gdd.,

schon bildlich, vom sieg im kampf schlechthin, aber ein zeugnis der alten sitte, den sieger zu bekränzen (so στεφανος ἀνδρείας bei Sophokles);

den draucranz geröset er dō dannen truoc.

Dietr. u. s. gesellen 176, 12,

ebenso, die ehre des sieges, über einen drachen, im bilde eines rosenkranzes;

das Berne an ere truoc den kranz. welach. gast 2447.

als redensart im leben noch im 18. jh., s. kränzchen 2, a. sonst noch bei dichtern siegeskranz, ruhmekranz, ehrenkranz u. a.: der kranz des sieges aus ihrer (Clärchens) hand ist dein (Egmont). GÖTTE 8, 284, vgl. 297;

der überwundene winter flieht,
die sonn erringt den kranz. SCHMIDT von WERN. ged. 163;
ich sah des ruhmes belige kränze
auf der gemeinen stirn entweihet. SCHILLER 49';
ich that dem schicksal unrecht. hier auf dieses
jungfräulich blühende haupt will ich den kranz
des kriegerischen lebens niederlegen. 339';

der gott der ehre locket ihn,
will kranz und kron' ihm leihen.

KOTZBAU dram. sp. 2, 281,

auch vorlesend und declamierend wollte frau von Staël sich kränze erwerben. GÖTTE 60, 266;

umsonst sei all dein ringen nach kränzen blutigen ruhms.

UHLAND ged. 467.

b) man denkt jetzt dabei an die ehrenkränze der Griechen, die sie den siegern in den öffentlichen spielen verliehen (wie schon das 16. jh. daran dachte, z. b. H. SACHS 1, 409'):

wenn fern des schnellen laufes kranz
vom schwer erreichten stiele winket. GÖTTE 12 15,

und muss ich so dich wieder finden
und hoffe mit der lichte kranz
des sängers schlüfe zu umwinden,
bestrahit von seines ruhmes glanz.

Schiller 59, Flyktus:

dem mimen nicht die nachwelt keine kränze. 318.

dich (den menschen) zu beglücken ist der kranz, um den alle
wesen bühlen, wornach alle schönheit ringt. Schiller 314
(menschenfeind so. 7), ruhm, hohes ziel — oder man denkt an
den lorbeerkranz, mit dem man seit der renaissance in Italien
dichter 'krönte', in nachahmung jenes antiken gebrauches, und den
man noch dichtern und künstlern im standbilde gibt:

o dass ihr mit dem kranz euch plötzlich dabeneben,
ihr herren von der Pfalz (d. i. gekrönte dichter), gelahrtheit
könntet geben! RACHEL 5, 421.

der pfalzgraf hatte das recht der dichterkrönung statt des kaisers;
so drück ich meinen vollen frohen kranz
dem meister Ludwig (Ariosto statue) auf die hohe stürne.

Görke 9, 102 (Tasso 1, 1). 130.

du weigerst dich? sieh welche hand den kranz,
den schönen unverwelklichen (von lorbeer) dir bietet.
120 (155);

es ist ein vorbild nur von jener krone,
die auf dem Capitol dich zieren soll. 131.

krone gleich kranz, wie s. 156, und bürgerkrone 129; einige
seiner briefe setzen ihm (Rabener) als menschen und schrift-
steller den kranz auf. 25, 76;

als als (dichter) sich den kranz erstritten.
Lenau nachlass 148.

der jugend kranz umgrüne deine locken.
Chamisso 4, 191.

mhd. tugende kranz guf. Gerh. 6803; Albano wurde auf schlüsse
zurückgetrieben, die weder seinem vater noch Juliennens
mutter sittliche kränze aufsetzten. J. Paul Titan 5, 2.

c) aber wie das wort, ist die sitte auch bei uns alleinheimisch,
vermutlich von je her. die sächsische reichschronik erzählt von
Heinrich dem Löwen, wie er nach einer gewonnenen schlacht auf
der wahlstatt sich selbst einen kranz aufsetzt als siegeszeichen
(Schellers aug. s. 111), gewiss in folge alter sitte:

Henrike dō van blōmen glanz (d. i. glänzend)
satte up sin hōved einen kranz;

die fürstenkrone war vielleicht zuerst nichts als dieser siegestkranz,
man mochte zugleich in der rundung des kranzes irgend einen
geheimen bezug finden, wie beim ringe. dieser siegestkranz galt
noch lange im turnier (Suchenwirt 30, 167): hatte ein kränzlin
aufm haupt, triumphirte gleich als hätte er gewonnen und
den sieg behalten. Lutken 60, 353; es kommt die stund, so
wird unser kampfplan hie zerstört, und als dan ist nit mehr
kämpfens zeit, sondern zeit des dankes und kränzlin aus-
theilens. Fischart bien. 1398 37, d. i. den dank und preis aus-
zuheilen, bildlich vom leben. nach dem ringelreihen zu flechtungen
1598 wird der dank in kränzen ausgetheilt von einer jungfrau
gräfin, s. Frischlin hohenz. hochz. 116 Birl.; in einem liede von
1592 wird Strassburg 'die jungfrau' angeredet:

doch sollt du nit versagen
ein kränzlein schön und fein
den helden, so jetzt wagen
für dich ihr leben hinein, nachher
den dank lass als erstochen (im turnier)
bei dir für menniglich (vor allen).

Ströms Alsatia 1658 s. 118.

in der fechtschule ward um den kranz gefochten: ain jeder fechter,
so auf die schul kompt, soll binfüran mit ainer wehr zwai-
mahl nicht aufheben (herausfordern), er were dann willens
umb den kranz zulechten. Augsburger fechtschulordnung 16. jh.,
Adrians milt. 280, es wurde wol an jedem fechtabend dem besten
der kranz ertheilt; ebenso ward um den kranz gerungen im ring-
kampfe, s. Naumanns Serapeum 5, 36, er galt bei allen wettkämpfen
und spielen, s. Spangenberg unter d. daher war er als bild den
vorfahren gelaufener als uns, z. b. in einer weisung über das rechte
verhalten bei tische mit reden:

schwig ouch nit gar (bei tisch), halt dich alsus,
das du das mittel treflest ganz,
des ziles acht, du gewinst den kranz.

S. Brant thesmoph. 175 (Zarncke s. 149).

triff die rechte mitte, so trägst du den preis davon, es ist hier
deutlich vom wettschießen entlehnt; ein kranz war bei den grossen
schützenfesten neben den gewinnsten das eigentliche siegeszeichen,
s. u. 7, ebenso bei den kleinen schießen, s. z. b. Schreiner's kloster
6, 447. 448. noch gibt es bair. kränzleinschießen, s. kränz-
lein 3 o. e. vgl. auch kranzritt.

d) dann auch, wie bei den Griechen, für den sieg in geistigem
wettkampfe. aus dem reichsständischen leben erzählt C. Spangen-
berg chespiegel Strassb. 1578 250 vom rätselwettspiel: wann die
alten zusammen kamen, gab einer dem andern fragen auf,
wer die meisten auflösete, verdiente einen cranz. und in
summa, fügt er hinzu, wer noch heutiges tages im fechten,
schießen, rennen, laufen, singen, ringen und springen 'das
beste thuet' (der uralte ausdrück, ἀριστέω, s. Germ. 10, 135),
hat neben dem andern gewinnet einen cranz zu lohn. über
das singen um den kranz, den die jungfrauen zum abendlanz
flechten und dem besten singer geben, s. UHLANDS volkst. no. 2. 3,
Eck liederhort s. 342; kein jungfrau oder maid soll den hand-
werksgesellen und knechten an einem abendreien einen kranz
zu ersingen geben. Amberger stadtb. (Schm. 2, 391); vom johan-
nisabend erzählt S. Frank aus Franken: da singet man als dann
umb ein kranz meisterlieder, und fügt hinzu: sunst auch oft-
mals im jor zu summerszeit, so die meid am abend in einem
ring herum singen, kummen die gesellen in (den) ring und
singen umb ein kranz, gemeinklich von nägelin (nelken) ge-
macht, reinweis vor. welcher 'das best thut' (derselbe aus-
druck wie im kampf), der hat den kranz. weltb. 51 (Wack.
lesch. 3, 1, 341), das sind die gassenkranzsenger Fischart grossm.
82 (611); die sitte ist wol uralte, auch dass die jungfrauen den
preis herstellen und ertheilen, wie im turnier. ein rosenkranz
mit grüner seide gebunden als singerlohn beim Regenbogen,
s. MONEZ anz. 5, 50, UHLAND schriften 3, 204, vgl. WACKERNAGEL
literat. s. 253 anm. 13, ein goldner kranz s. Kolmarer meisterl.
33, 1 (s. 297), genaueres über diess singen um den kranz bei
UHLAND a. o. v. 705 ff. 310 ff. bei den meistersängern wurden löne
gekrönt, mit kränzen (J. Grimm meistersges. 114), und ein seidner
kranz war noch später ehrenpreis, sie behaupteten bei ihrer grün-
dung einen goldnen kranz dazu vom kaiser erhalten zu haben.
das kranzsingen ist heute noch nicht erloschen als volksmässige
lust, so Schweiz. bei den kindern, s. Rochholz kinderl. 213.

e) auch beim lanze gab es einen kranz für den 'besten', vgl.
kränzlein 3:

der kramer (die Fasnacht) läst ein kranz zu lost (letz?),
ligt in dem kram verborgen,
wer sich am tanz dunkt sein 'der best',
wil er damit versorgen. UHLAND volkst. 640.

für den, der sich am ende der fasnacht als besten tänzer aus-
gewiesen hat;

das (feierkleid) legt dann junkherr Conrad (der bauer) an
und springt hin an den tanz,
und gumpet hinten und voren auf,
bis er verdient ein kranz. Rosenblüt fasnachtsp. 1105;
welche frau das pest thut mit tanzen,
mit hübschen (höfischen) triten, mit ümbher schwanzen,
mit züchtigem lachen, mit lieplichem schmutzen,
mit guter geperd, mit freuntlichem angutzen,
der wil man schenken als pernelein kranz,
der leuchtet als der sunnen glanz
von eiteln kosporn edeln stain u. s. w.
der kunig und die kunigin
die wölten gern ir so demutig sein
und werden ir palde aufsetzen den kranz.
und der kunig wirt mit ir vortanzen ain tanz.
fastn. sp. 764, 20 ff. 765, 8 ff..

unter andern preisen, die bei einer königlichen hochzeit ausgesetzt
werden. aber auch:

welcher der feult im tanzen ist,
dem sol man geben ein kranz, das wist. fastn. sp. 586, 10.

das ist verkehrte welt, wie im folg. im übermut einer kirchweih
in Nürnbergs nahe:

da sagt man mir, ein nasentanz
würd auf dem plan noch disen abend;
die grösstn drei nasen würdn begabend (mit preisen versehen),
die grösste nas gewün den kranz
und würd konig am nasentanz. H. Sachs 1, 397 (1500).

man bemerke den bekränzten 'könig'.

f) daher mit schrecklichem poetischen hohne der gebrauch, bei
belagerungen den stürmenden von der mauer aus brennende pech-
kränze aufzusetzen, so 1525 in Würzburg, 1534 in Münster, wo es
die frauen thaten mit hohnvoller anwendung des gebrauches unter
4. c; dass man das in klarer umkehrung der volkstümlichen sitte
that, zeigt deutlich die drohung belagerter in einem Leipziger liede
von 1547:

wern sie komet zu uns herein,
wir hatten gemacht schono kronzeloin,
mit bech waren sie geflochten;
die wolten wir in han aufgesetzt,
so als hetten 'drumb gefochten'. SOLTAN 2, 206.

z. die anmerkung das.; ein nachklang davon scheint der sturmkranz. in gleichem sinne war der kranz in folterkammern gemeint, von eisen, das haupt zu pressen, wie die umarmende eiserne jungfrau (BIRLINGER volkst. 2, 219). ein zum lode verurtheilter in Stralsund im 16. jahrh. aber höhnte umgekehrt seine verurtheiler, indem er den geistlichen zuspruch zurückwies, dafür leihe sich haken und maken von roten negelkenblumen einen kranz, den settede he up sin hovel und gink so mit, trug auch dem scharfrichter auf, dass er auf dem rückwege den kranz statt seiner trage. BERCKMANN stralsund. chron. 68.

g) als triumph- und freudenkranz zugleich ist gedacht der kirchlich bildliche kranz des ewigen lebens u. d. (gewöhnlich krone), z. b.:

ich habe mich gewendet
im glauben, herr, zu dir, dadurch noch dieser zeit
mir wird geschenkt ein kranz der süßen ewigkeit.
Rist Parn. 559.

4) Als freudenreichen, feier- und festschmuck, sowol alszier der wohnung, der kirche u. s. w. als des hauptes; kränze aufgehängt in altreligiösem sinne z. b. myth. 51.

a) als freudenkranz auf dem haupte:

die ritterschaft truoc vreden kranz. g. Gerh. 6406;
und wa (gleich mhd. swā, wo immer) die leute frölich seind in wolleben, auf die hohen feste oder sonst, da prangel man mit cränzen. SPANGENBERG in fortsetzung der vorhin angeführten stelle (3, d):

das wir gedenken nit dar an,
das uns der dot nit hie wurt (wird) lan
und unsern hübschen horts nit schonen
noch unser grünen krenz und kronen.
S. BRANT 65, 26;

an s. Johans tag machen sie ein simetfeur, tragen auf disen tag sundere krenz auf, weisz nit ausz was aberglauben, von beifüsz und eisenkraut gemacht. FRANK weltb. 51;

ein Melanzer der kein kranz gern trägt.
GODEKE eilf b. d. d. 1, 215

als etwas unfundbares in einer priamel aufgeführt, daher bildlich und in redensarten (doch mischte sich später der gedanke an antike sitte auch hier ein):

Ich rede hier als mensch und bürger dieser welt,
in dessen einsamkeit der kranz der lust zerfällt.
HOFFMANNSWALDAU;

mit frischem kranz die schlafe mir zu schmücken,
mich fröhlich an die fröhlichen zu schließen. SCHILLER 409;
die freude winkt auf allen wegen ...
sie bringt uns selbst den kranz entgegen. HÖLTY;
sprich selbst, das leben flieht doch reine kränze. KÖRNER.

ein sprichwort sagt kein kranz schützt vor kopfweh.

b) auch männer trugen nämlich in alter zeit (wie bei Griechen und Römern) kränze auf dem haupte, wie sie nach jetzt nur weiblicher sitte zu zeiten auch das haar und den bart in zöpfe flochten, mit bändern und gold durchwandten.

a) so in mhd. zeit (vgl. unter schapel mhd. wb. 2^a, 86^b):

disiu liet (ein tanztied) diu heizent vrowentanz ...
swer mit zühten treit der freuden kranz,
und dem sin muot stät von wiben bō,
dem erloube ich si so singen wol. LICHTENSTEIN 536, 11,

zugleich bildlich, wie mannigfach mhd., und wie gebende;

ein bluomenkranz er uffe truoc,
als einer höchzit wol gezam. HAUPT 11, 496,

ein altherre an einem höfischen maifeste, vgl. den kranz des margrafen in Norddeutschland bei UNLAND schriften 3, 46 (Germ. 5, 276), und die kränze, die am 1. mai 1308 könig Albrecht selbst an die theilnehmer des maifestes austheilte 3, 32, 47 (Germ. 5, 279);

siner vreden was er rich
under sinem kranze. NEIDHART 63, 32 H., beim tanze;
dag er ein krenzle truoc, dag was von bluomen rōt (rosen).
57, 5;

für einen kranz man gerne treit (klagt Konr. v. Würzb.)
ein begelhüben oder ein swert. MS. 2, 196^a, MSH. 2, 313^a,

ein schwert statt kränzes, denn auch am arme trug man kränze, s. unter 3, b. c;

kom, minnen schüeler, dich wil kre in ir tanz.
setz uf den kranz
der manheit und der milte. FRAUENLOB spr. 130, 2,

bildlich, zugleich als preis der manheit und milte;

der furst das doch betrawert hat,
drumb er sich diesen ganzen tag
nicht schen liess und verborgen lag,
der sonst teglich treten zu tag
under eim grünen krenzlein pfleg,
darmit sein unverragten muth
der fromme furst beweisen thut. ADRIAN mltth. 192,

eine chron. erzählt das aus d. j. 1385 vom landgr. Hermann von Hessen, der von feinden bedrängt wird, die ihm Immenhausen verbrennen. der spätere chronist zieht in dem kranze ausdruck der zuversicht dem feinde gegenüber, es ist aber vielleicht auch noch der fürstenkranz unter 1.

β) aber auch später noch:

rot hūs gebraucht man dise seit (zur fasnacht),
ein schleir darumb gebunden.
wer umb das Grotlein freien reit,
ein kranz mit lan (lahn) umhwunden,
ein hantleder musz er han n. s. w. UNLAND volkst. 637;

auch musz der pfleger bestellen (besorgen) schön kränz von rosen .. den hotirern (die sautenspiel machen) vor dem sacrament, aber die zwen die den priester führen (es sind rats-herren) sullen ihr kränz selbst bestellen. ordnung des fronleich-namsfestes in Nürnberg, v. j. 1442, anz. des germ. mus. 1865 sp. 68 fg.; dagegen verbietet eine ulmische verordnung von 1411: kein mannsbild solle weder federn, kränze noch glocken und schellen (an kleidern) in die kirche tragen. SCHREIBLES kloster 6, 98. bei hochzeiten trugen nämlich auch die männlichen gäste kränze: als nun der kirchgang volbracht was und man ietund zu dem imbisz gon sult, hat einer der hochzeitmänner seinen kranz vom hüt oder paret fallen lassen (ein bauer findet den kranz, setzt ihn auf seinen hut und kommt dadurch mit zum mahle). WICRAM rollw. 171, 24 ff. der Augsburger C. SCHWAB im 16. jh. erzählt, wie er bei einem tanze, den k. Maximilian 1518 auf dem tanzhause hielt, ein guldin kranz getragen habe (auf dem hute), bei einer hochzeit als brautführer einen kranz, von goldenen und rothen bändern geflochten, auf dem baret. SCHREIBLES kloster 6, 428, vgl. 449; selbst auf der reise trug er 1525 einen 'gelben kranz' um den hut und noch im alter 1553 einen blumenkranz, wie es scheint aus freude über die schlacht bei Sievershausen (das. 448). ein kranz auf den hut 'genacht' schon NEIDHART 239, 63, vgl. unter kahlhut.

γ) selbst im kampf ward er getragen, man machte damit aus dem gange in die schlacht einen gang zum tanze (der kampf hieß ja in liedern und redensarten ein tanz), wenn nicht der kranz im voraus als siegestkranz gemeint war (s. 3, c):

der her von Saig war wol gemuet,
er brach ein krenzlein auf seinen hut,
stachs bei den gulden lewen (auf dem helm).
UNLAND volkst. 964,

beim beginn des kampfes, als ausdruck fröhlicher zuversicht, wie er die seinen so anfeuert: ein ieder denk an seinen bulen gut, ganz ritterlich, und landsknechtisch;

die Zwisers met haren cransen
si lagen daer al versmoort.

Antwerp. liederb. nr. 145, b (hor. belg. 11, 218),

auf dem schlachtfelde nach einer niederlage. ja noch mehr: und Dietmar der Anbanger hielt sich neben herzog Eckhart von wol (bei erstürmung Jerusalems) ... wiewol er kein hosen (beinharnisch) .. anbette und lützel harnasch (sein haubtharnasch was ein kranz von laub). volksbuch vom kais. Friedrich, HAUPT 5, 257, also im übermass der kühnheit einen kranz statt helmes. so in einem turnier, Wilbold von Schaumburg bespricht mit einem freunde ein selzam abenteuerlich ritterspiel, seiner anwesenden geliebten frau zu ehren; sie wollen rennen, also das iedlicher .. keinen rennhuet (helm), sonder (nur) usgewaschen und geschmückte har, ein hüpsch krenzlein haben .. sult. WILWOL v. Sch. 65, und sie rennen so, obwohl es ihnen von den vor-sitzenden untersagt wird, offenbar der gefahrlichkeit wegen.

δ) ähnlich trägt M. Schwarz bei einer schlittensfahrt statt des hutes einen grünen, mit goldnen fäden durchflochtenen kranz, s. kloster 6, 447. das muss mittelalterliche sitte gewesen sein, denn auch frz. chapeau hat ist alfr. chapel, 'kranz statt des hutes getragen' (DIEZ 87), und ebenso heisst mhd. der freudenkranz auch bluomenhuot Neidhart XLVII, 13. 81, 5, wol auch hüetelln. noch bei HALMA 668^a nl. roozenhoed, rosenkranz als kopfschmuck, aber auch rosenkranz überhaupt, selbst der im kirchlichen gebrauch heisst roozenhoedje, so dass da die begriffe kranz und hut völlig in einander verflossen erscheinen.

ε) noch lange bestand bei manchen handwerken die sitte, einem neugemachten gesellen einen gesellenkranz aufzusetzen (s. SCHWAB im weim. jahrb. 4, 292. 6, 307), zugleich eine art siegestkranz für die bestandene prüfung, es musste ihn aber eine jungfrau geflochten haben.

c) beim tanze und festem oder auch sonst war es gebrauch, dass jungfrauen mit solchen kränzen als zeichen der gunst und ehre junggesellen beschenkten und zierten.

c) so besonders beim tanze:

Hans Tolschlinprei von Ramerloch
die Gret von Erbelting auf zoch (zum tanz),
die het im geben einen kranz,
das er mit ihr solt thun ein tanz. H. Sachs I, 397^a (1590);
ob ich schon ein verbiess ein kranz,
führt er mich doch nit an den tanz. 381^a;
doch schleuft sie an die hubentanz
und macht den jungen gessellen kranz. 381^a;
die Grad mir machen wird ein kranz
von einem dutzet nestel rot (goldig!). 372^a.

ebenso in den höchsten bürgerlichen kreisen, z. b. in Augsburg,
C. Schwarz erzählt von einem tanzfeste: den kranz heftet mir
die wolgeborne junkfraw Veronica Fuggerin auf. Schniblers
Kluster 6, 429, vgl. 449. und bei hofe: nach dem abentessen
wart dem herzogen (Albrecht v. Sachsen) ein vortanz mit der
römischen künigin geben, die schenkt im (dazu) einen kranz
mit einem gar schönen klainat. Wilm. v. Schaumb. 159, es gieng
oben eine sitte durch alle stände und schichten der nation;

doch hett man vor dem abentanz
austheilte schöne hochzeitkranz,

es thun es zwei fräulein gräffinnen, darunter der braut Schwester,
das den fürsten, grafen, herren
die hochzeitliche kranz verehren.
von gold sie gaben schönen schein,
mit röseln, ringen zieret fein.

FRISCHLIN Hohens. hochs. 87.

auch die braut schenkte welche; so bestimmen die Nürnb. polizei-
ordn. 76, vgl. 83, die braut solle künftig nur den prautfürern
und tanzladern mitsamt dem prewtigam jedem ein schlecht
krenzlin geben.

β) aber auch überhaupt als zeichen der gunst:

des morgens in dem tawe (im mai)
die meidlin grasen gan,
gar lieblich sie anschawen
die schönen blümlin stan.
daraus sie krenzlin machen
und schenkens irem schatz,
den sie freundlich anlachen (beim aufsetzen)
und geben im ein schmatz. UNLAND volkst. 115;

als zu Swaben in seinem (Susos) lant .. gewonheit ist an
dem eingenden jar, so gant die jungling aus des nachtes ...
singent lieder und sprechent schöne geticht und bringent
ez zu wie sie mugent mit höflicher weis, daz in iren liep
schapelin gebent. SCHWELLER 3, 375;

darnoch macht si ein krenzlein
und steckt mirs uf den hute min.
juch! sprach ich, das gab Ketterlin!

Münch. geuchmott 1041 Scheible;

ich frew mich diser fassenacht,
ich hoff es sol mir werden
ein schöner kranz, hat mir gemacht
die allerschönst auf erden. UNLAND volkst. 613.

er ist mit seiden überbunden und kostet wol mehr als vierthalb
pfund, der sänger will ihn auf seinen neuen hut mit roten
nesteln heften,

so stet mir dan mein kranz wol an
und kan mir nit entfallen. 644;
mich dünkt, du wilt zum abentanz,
zurlangen einen hübschen kranz. RÖMOLT 61^a.

Natürlich ward dieser kranz in der 'blumensprache' (vgl. durch
die blume reden, verblümt) auch ein zeichen höherer gunst:

ich macht mich auf und thot spacieren gon
an einen tanz.
mir wurd ein kranz
von blümlin glanz. bergreien s. 14 Schade,

zur fasnacht, doch zugleich als andeutung der höchsten gunst, wie
der verlauf zeigt;

hienoben merk auch diese schanz,
nim nicht ein kranz beim abentanz
aufs ehgelübd in voller weis,
das dich nicht eine kuh beschelaz (aufahre).
RINGWALD I. W. 175 (156),

mahnung an junggesellen, sich nicht zu verplumpen, auch die
kuh ist bildlich gemeint. z. noch WRISE unter kränzchen I. von
diesem zusammenhang des kranzes mit unkeuscher minne der name
eines minnetuffs Krenzlin HAUPTS zeitschr. 3, 490 (Rosenkranz
487), Monna schausp. d. m. 1, 198. vgl. kranznarre. Diese blumen-
sprache reicht in die mhd. zeit zurück, vermutlich viel weiter, viel-
leicht in die urzeit; mhd. z. b.:

si bôt im bi dem tanze (die bauerndirne dem ritter)
ein krenz:
sô mir got, deist unlougen. REICHMANN 20, 36.

V.

die betheuerung dabei und dass es am schluss eines liedes steht,
verbürgt dieselbe bedeutung wie in dem bergreien vorhin, vgl. das
gewinnen der rösenkrenzeln im thau (d. h. abends) das. 19, 14.
daher WALTHERS klage:

alsô hân ich mangel kranz verborn
und bluomen vil verkorn.
jô bræche ich rösen (gen.) wunder, wan der dorn.
102, 33 ff. L., 150, 24 WIL., 123 Pf.;

auch das verheissene bluomen brechen bei REINMAR mün. frühl.
196, 22, BARTSCH lied. 53 wird sich auf solche kränze beziehen.

γ) aber auch in allen ehren und vor allen leuten konnte ein
mädchen so um einen mann werden. als z. b. im 16. jahrh. in
Stralsund ein verbrecher durch den henker die rechte hand ver-
lieren sollte, trat eine jungfraw vor, die selbde em einen kranz
up und dede einen erdfall vor den heren und wolde ene
losbitten, dat he sine hende behelde. BENCKMANN strals. chr.
129, d. h. sie bittet ihn sich damit zum manne aus, um ihm 'die
hände' zu retten.

δ) auch treue ward durch den kranz zugesagt, z. b. beim
scheiden im folg. (vgl. kränzlein 2, a):

(ich will) bringen minem schonen haf
van rosen ein krenzeling,
ein krenzeling van rosen
und ouch van gelen klo. UNLAND volkst. 127;
was schickt sie mir denn wider?
von perleu ein krenzlein:
'sih da, du feiner ritter,
dabei gedenk du mein'. 76,

gegengabe für einen goldring, vgl. z. 86, 87, s. dazu unter 5, a.

ε) und das alles galt noch bis tief im 17. jh., unterm volke
vermutlich noch jetzt: sie hat mir treue zu halten verheissen.
da ist das zeichen (zeigt einen kranz im hute). pedant. schul-
fuchs 213; die jungfrawen müssen hutschnür, kränze geben
(ihren huthen). ander theil der hasenjagt 13; bisweilen legen die
jungfrawen den brief rund zu wie ein reif und wunden dar-
auf blumen wie auf einen kranz. 9.

δ) die sinnige behandlung der sache erstreckte sich auch auf
den stoff; die ganze künstliche liebesprache jener zeit durch blumen
und farben (Hätzl. 171^a. 82^a. 88^a u. ö., vgl. Germ. 8, 497 ff.) ward
auf die kränze angewandt.

α) besonders rosenkranz und nesselkranz waren beliebte
gegenseite:

o baurknecht, lazz die röseln stan,
sie sein nit dein!
du tregst noch wol von nesselkraut
ein krenzlein. UNLAND volkst. 664, wunderk. 4, 66,

so wird ein verschmähter liebhaber abgewiesen. noch im 18. jh.,
war der gegensatz in gebrauch im allbürgerlichen leben in folg.
weise, bei der nachfeier des schles. königsschießens, dem sog.
pomeranzenschießen; bei der austheilung der preise wird dem
ersten (treffer) eine grosze pomeranze auf einem zinnernen
teller gereicht, samt einem gesundheitsglase wein, darum ein
rosenkranz ... der fehler bekommt einen quarkkäse in
einen nesselkranz gelegt, auf einem hölzernen teller zusamt
einem glase hier. FRITZSCHE neue bilder 163, nach KUNDMANN,
berühmte Schlesier in münzen. 1738 (das. 161).

was hast gewonnen? nun beguck!
mit nesselkränzlein bin beschmuck!
FISCHART grossm. 577 Sch.

β) auch der strohkranz hat manigfache bedeutung, wie wir
ihn noch als gegensatz des myrtenkranzes kennen, wenigstens
aus der sprache. im 13. jahrh. singt eine jungfraw, die 'ledig'
bleiben will:

mir ist von strowe ein schapel und min vrier muot
lieber danne ein rösenkranz, so ich bin behuot.
BERNARD V. HOFENFELS, MSH. I, 204^a,
Bartsch lied. 145.

frauen, die frei bleiben und versagen wollten, müssen wirklich
zum zeichen ihren kranz beim tanze und sonst von stroh gemacht
haben. ein liebhaber erzählt von seiner not Hätzl. 169^a:

alos tags bat ichs durch all ir gât,
das si mir kunt tat ir gemât
mit einem krenzlin schone ...
nit lang darnach gieng si gen mir,
ein stroh kranz trug si uf ir.
ich erschrock zu der stunden ...
si sprach, gesell, erschrick nicht,
wilt du den kranz, so nimm in hin,
du hast verstanden den ein,

er bittet sie den strohkranz ins feuer zu werfen, was sie thut:

'und wölt mir icht grünes geben'.
si sprach, gell, beugt dich nit (gedr. icht)?
du bist des stroes doch worden qult,
davon dir mocht ehsin frucht entspringen,
belt (warte), dir mag noch wol gelingen.

in Schwaben ärgert man mädchen, indem man zu neujahr einen strohkranz beim hause aufhängt (Meier sagen s. 470), das soll wol heissen, dass sie einen mann nicht bekommen werde. Selbst in den ernstesten politischen dingen spielte man mit solchen kränzen; bei der feide zwischen Nürnberg und dem markgr. Albrecht von Brandenburg schickte dieser der stadt seinen feidebrief in einem strohkranzlein zu, die stadt hatte ihm den ihren gesandt an einem seidenen kränzlein hängend mit sieben farben, was er als schmach und verachtung aufgefasst hatte, s. Nürnberger chron. 2, 387.

y) die kränze wurden aber auch früh und lange von kostbaren stoffen dargestellt und nachgebildet, z. b.:

ich liess von perlen und gesteine (edelgestein)
ein schönen kranz ir machen ein,
den setzt si uf, die zart und rein.

MURKHA geschm. 1042 Sch.,

d. h. ein bürgerlicher seiner buhle; auch der kranz für mehr als 3 1/2 pfund unter c, β muss ein solcher sein, und folgender: ein jungfrouw, die einen kranz hat, den brucht sie. sie thüt in etwen uf und darnoch thüt sie in wider gehalten (aufheben). wenn sie in nimme bedarf, so isset sie in darumb nit. KEISERB. bilg. 125⁴; andere beispiele s. u. b, β, c, α, δ (von wachs, s. u. c, β aus KÖRNER). noch jetzt hat man unter bauern solche kostbare kränze, z. b. der jungfrauenkranz im Bregenzerwalde, mit dem alten höfischen namen, das tschappale (schapellin).

e) besonders galt der kranz, und vielfach bis heute, als zier der frauen, hauptsächlich der jungfrauen.

α) so im mittelalter in höfischen kreisen, gewiss auch beim volke und von ältester zeit her. der höfische frauenkranz hiesz mit einem franz. namen schapel (das im volksgebrauch hie und da bis heute erhalten ist), auch von künstlichen blumen, in gold und edelsteinen gefertigt, er war bei vollständigem kopfschmuck der haupttheil des gebendes. Auch hier galt die sitte des schenkens von mannes seite, als zeichen der gunst, tröste u. a.:

'nemt, frowe, disen kranz',
also sprach ich zeiner wolgetanen maget,
'so zieret ir den tanz
mit den schönen blumen, als irs üfse traget.
het ich vil edele gesteine (zu einem schapel),
daz müest üf luwer hoube!'. WALTHER 74, 20;
owd, gesahe ichs under kranze (beim tanz). 75, 8;
ir sit so wol getan (schön).
daz ich in 'min schapel' gerne geben wil. 75, 10,

also das eine, das er zu vergeben hat, ganz wie unter c auf frauenseite. So noch im 15. 16. jh.:

da brach ich derselben blümelein
zu einem kranze schon
und gabs der herzerliebsten mein.

URLAND volkst. 66;

demselben wacker maidel
schickt ich neulich ein krenzel
mit rotem gold bewunden,
dabei sie mein gedanken soll
zu hundert tausent stunden. 84,

s. auch aus MURKHA unter d, γ.

β) besonders der jungfrau kam er zu, da ihr durch sitte und natur am meisten gebührte, sich zu schmücken: sie hielt sich innen, gieng nicht mehr wie eine jungfraw 'im kranz' unter die leute. LUTHER zu 2 Sam. 13, 20 (Bindseil 7, 495), 'unter die leute' hat den besondern sinn 'in gesellschaft' u. d.; wann die mütter ihren töchtern den kranz aufsetzten (am sonntagmorgen), sagten sie, Jesus Christus setz dir auch im himmel die crow des ewigen lebens auf. SCHUPPIUS 211;

sie gieng zum sonntagstanz,
schön klang musikgeißen,
und sie im grünen kranze,
sie war so wunderschön. TIEDKE (1841) 4, 24.

in katholischen landen schmückt ein kranz die jungfrau auch im gottesdienste, bei processionen u. d. (SCHM. 3, 375, bei S. FRANK im leseb. 3, 1, 340 auch die burschen):

auf dem haupt tragens kranz,
von wache schön zugericht (bei einem bittgang).

KÖRNER hist. volkst. 377,

es war vom schmucke der jungfrau das notwendige stück, auf ungebundenem, losem, fliegendem haar getragen, zum unterschied von dem aufgebundenen haar der frauen.

γ) durch alle stände und lande ist der kranz noch heute unentbehrlich an ihrem krentage, meist als myrtenkranz, und im tode:

lieblich in der bräute locken
spielt der jungfräuliche kranz. SCHILLER 78⁴;
zu theuren plichten, zarten sorgen ...
ruft dich des kranzes ernste stier. 100⁴;
und willst du das geheimniss wissen,
das immer grün und unzerrissen
den hochzeitlichen kranz bewahrt?
das. (an dem. Slevogt);

man setzte ihr (Ophelien im sarge) einen kranz von asterblumen auf das haupt. GÖTTE 17, 406; sehr merkwürdig auch im Hamlet 5, 1 virgin crants (var. rites) bei bestattung der Ophelia. der jungfräuliche 'kranz in (d. i. in'n) sarg' war noch nach 1700 eine von seidenen oder schmelzblumen, mit perlen reich besetzte crone, von der pale oder einer freundin oder einem junggesellen dargebracht, s. AMARANTHES frauenzimmerlex. 366. wie eng der begriff des kranzes mit dem der jungfrau verwachsen ist, zeigt der zug dass im nordungr. berglande der erntekranz einer erntebraut aufgesetzt wird, s. SCHROEDER 73⁴.

β) Daher förmlich als zeichen und zier der reinen jungfräuschaft, wie auch deren himmlisches Vorbild, Maria die reine magd, von alters her einen kranz auf fliegendem haar trägt, meist von roten und weissen rosen.

α) wie alt diese bedeutung des kranzes sein muss, zeigt der umstand, dass er schon in mhd. zeit auch zur blossen bildlichen redensart geworden war, z. b.: diu künecliche kröne (378, 74) daz ist daz krenzelin ir kiuschen magettuomes, daz dā neman mēr treit in dem himelischen sal (weil eine unterscheidung da nicht mehr nötig ist). BEATHEOLD 379, 34;

ein leglich man mac wünschen min:
dem aber min schappel werden sol
der muoz vil wol gevieret sin. WINSBEKIN 16, 10,

das spielt zugleich auf die sitte unter 4, c, β an. auch für die keuschheit einer frau wird bildlich kranz gebraucht:

wiplicher kiusche lobes kranz (s. 3, α)
truoc si mit armüete. PARZ. 260, 8;

nun do der Tamerlin (Tamerlan) heim kam, da sagt im sin eltestes wib, wie sich sin jungstes wib mit einem sinem landsherren bekümmert und ir kranz zerbrochen het. SCHILTBERGENS reisen 84 Neum. versetzte keuschheit ward schon mhd. durch einen versetzten kranz bezeichnet:

(sie war) an ir houbetkrenzel
volkomen, äne schrenzel (riss, spalt). MARTIN 47, 66,

wie denn noch im frühjahr 1669 in Berlin eine mutter für ihre lochter, der kurz vor der trauung der aufgesetzte kranz als unzuverlässlich nachgewiesen wurde, die bitte einlegte, dass sie ihn wenigstens 'offen' tragen dürfe, also mit schrenzel. daher folgendes bildliche antworten des kranzes durch den bräutigam bei der verlobung: darumb wan man on (ihnen) dinget (die ehe ausmacht), so grifet her mit or an erin meitlichen kranz, das bedütet, das sie or meitliche kuscheit gibet in seinen willen. PURGOLD eisenach. rechtsh. 1, 7 bei ORTLORF rechtsquellen 2. bd., die braut griff zugleich mit an den kranz.

β) selbst auf junggesellen ward das erstreckt, wie denn maget auch von junggesellen gesagt wurde (mhd. wb. 2¹, 1¹):

darumb, ihr gellen und jungfräwlein,
gebt acht auf ower kranzelein.

RINGWALD 1. wark. 172 (154).

oft hatte daher im falle einer unsucht bei der kirchenbusse der liebhaber so gut wie das mädchen einen strohkranz zu tragen (d. h. am arme), s. BIRLINGER volkst. aus Schwaben 2, 215. 217. 218. und wirklich trug auch der bräutigam früher einen kranz: ein jede braut von der herrenstuben mag irem brentigam am hinschweren (bei der verlobung) ein nägelin- oder maseronkranz mit einer gulden schnur von vier unz, und am hochzeittag von fünf oder sechs unz gold umbwunden, wol gehen. Augsburg. hochzeitordn. v. 1575 (SCHMIDT schwab. wb. 400), zugleich nach der sitte unter 4, c, β;

der bräutigam (beim hochzeitstanz) ...
het auf sein haupt ein schönen kranz
von gold und edlem gesteine ganz.

FRISCHLIN hohenz. hochz. 49,

er legt ihn dann vor dem brautbett ab (s. 54), es ist aber in diesem falle wie es scheint der kranz der braut (32), den sie vorn altar nach ihrem ja ihm übergeben hat, worauf er ihr seinen ring überlässt (38), vgl. unter 4, c, δ aus URLANDS volkst. 76; das ist das zeichen der übergabe ihrer selbst, und ebenso wol in der Augsburg.

ordn.; des braut- und bräutigamskranzes halber hat sich auch ein jeder seines standes zu bescheiden. *Leipz. stadtdi. 1701* s. 457, er war längst ein gegenstand des luxus geworden, der zu beschränken war. in der Zips heisst daher die verlobung das kranzgehen SCHÜBER 73, die abgabe des kranzes an den mann. an manchen orten erhalten im lode alle, die jungfräulich gestorben, auch junggesellen und kinder, diesen kranz aufgesetzt, z. b. auf der Eifel SCHNITZ 1, 66, in Baiern SCHWELLEN 2, 390.

c) in diesen zusammenhang gehört auch die katholische sitte, dass geistliche, die ihre erste messe lesen, bei der predigt (kranzelpredigt) einen kranz tragen (am arme, wie unter 3, b und k. v. WERN. u. 4, b, α) und dazu auch ihre kranzeljungfern haben, z. z. b. SCHWELLEN 2, 391. der junge mann wird wie ein bräutigam behandelt, der sich der kirche vermählt, wie eine nonne sich Jesu vermählt. ebenso wird der junge mann, der ins kloster tritt, von frauen mit sträussen geschmückt und formlich als hochzeiter behandelt, z. aus dem 18. jh. z. b. FR. X. BRONNERS leben 1, 276 ff., aus älterer zeit besonders BAADERS Nürnberg. polizeiordnungen 84.

d) weiteres vom jungfernkranze (vgl. dieses wort): eine jungfrau oder magd, die noch in haren und im kranze gehet und keine frau worden ist. LUTHER 8, 129^o;

(mädchen, die) in heimliche winkel spaciern,
bliz sie die junkfrawschaft verliern.
sie mein, es werd nit offenbar,
gen her noch mit offenem har (ungebundenem),
sirn dasselbig mit einem kranz.
ein solche wilt ich (öffentlich) an dem tanz
vor den andern all beschemen
und ir das krenzlein ab nemen,
sie mit eim schleier umb binden.

sprach von der welt lauf c?^o,
BACHSTEIN museum 2, 220.

du scholt kein kranz mer auf tragen,
wann du pist kein junkfraw nit.
waistu wol, heur im haberschnitt,
das der Heinrich bei dir lag
und wilt dich dennoch für ein junkfraw hin geben
und lachst (betrügst) die leut mit den kranzen?

faust. sp. 588, 14.

er lebt bis heute in allerlei redensarten, ein reischen der frühern reichen symbolik:

gott wöll wahr machen und auch geben,
das uns Francisca (die fürstl. braut) für ihr kranze
jetzt übers jar gebär ein Fränze,
welchs in des grafen hof umspring. FAUSCHLIN a. a. o. 56,

das wünschte eben FAUSCHLIN als besteller hochzeidlichter;

verliert ein mädlein iren kranz,
den findt sie nie mer wider. UNLAND volkst. 87;
du hast dein rautenkranzelein
in seinem arm gelassen. wanderh. 4, 355;

jener (braut), die allein mit (rückgängig gemachtem) verlöbnis betrogen dennoch den kranz noch hat. LUTHER 5, 244^o; eine magd oder ein junges weibsbilde, die noch einen kranz tregt und unbefleckt ist. DÖNKE das. 6, 333^o;

und wo sie (die böse tochter), weil sie gern spaziert,
wie Dina, nicht den kranz verliert
und ja noch kömpt zum stand der eh . . .
RINGWALD l. warh. 310 (276);

die mütter haben sich den söhnen angehangen,
der vater ist selbst der tochter nachgegangen,
von brüdern ward der kranz der schwestern oft betruht.
HALOWITZ Soliman 1, 113;

nahm er dir nicht deinen kranz,
aller jungfern ehr und glanz?
SELADON weltl. lied. 77;

noch hent ist eben der, der meinen kranz zerrissen,
noch vor der sonnen licht bei grauen himmel fort.
RIMMER pol. stockf. 358;

ein unschuldsvoller freundschaftskuss, und disz zwar öffent-
lich im spielen,
soll gleich den lieben kranz verdrehn und bald auf etwas
anders zielen. GÜNTHER 429;

man hat mir hinterbracht, dasz er zu öftern mahlen
vor siehgeid, vor den kranz viel summen müssen zahlen.
PICANDER 3, 342;

einer jungfer den kranz bezahlen AMARANTHES frauenz. 386;

schön war ich auch, und das war mein verderben . . .
zerrissen liegt der kranz, die blumen zerstreut. GÖRUS 12, 238;
sag niemand, dasz du schon bei Gretchen warst.
wahr meinem kranze! 245.

z. auch unter kränzchen und kränzel.

e) in obscurer übertragung: wie der student der jungfraw den kranz unterm hemd aufgehoben. LEHMAN flor. 1, 778;
schon mhd. so das verschenken des kranzes unter 4, c Neidhart XXVIII. 9 ff.

6) Anderer gebrauch des kranzes.

a) als zeichen eines weinschankes vorm hause ausgehängt (s. kranz-wirtschaft), eig. wol ein anzeichen des freudenlebens (nach 4): wie daselbs gemeinlich ein reif, oder ein grüner kranz, oder kandt auszuhängt, anzuzeigen, dasz disz haus ein wirtschhaus sei. FISCHART bien. 1568 89^o (mhd. so reif ECKH. 451, 73); es pflegten die wirt, ihren wein desto käuflicher zu machen, kränze von ephru auszustecken. SPANGENBERG lustg. 656;

ie besser ist der kranz, ie ärger ist der wein.

FLAMING 203 Lapp., sprichw.;

guter wein darf keines kranzes, jungfern, sondern sauer wein.
LOEAU 2, 290, 168,

nl. goede wijn behoest geen kranz; lachen ist ein kranz, der gemeinlich sauren wein anpreiset. meine freude braucht keinen kranz. HIPPEL lebensl. 4, 161, bildlich;

wo der kegel hängt, ist der bierschank

wo der kranz hängt, ist der weinschank.

schles. volkst. bei HOFFMANN s. 233.

b) als zeichen der vollendung, zugleich eine art sieges- und freudenkranz, wie der erntekranz, der kranz auf dem gerichteten, gehobenen hause u. d.:

ha! morgen bringen wir leute,
geschmückt wie freier und bräute,
der ernie Ritterden kranz. HÖLZT 102;

bunt von farben
auf den garben
liegt der kranz. SCHILLER 79^o.

dieser erntekranz hat zugleich das ansehen eines alten opfers. beim richtschmause (vgl. kranzrede): vor tafele erschienen dir zimmerleute mit musik . . ihren reichen kranz tragend, der aus vielen stufenweise übereinander schwankenden laub- und blumenreihen zusammengesetzt war . . der kranz war aufgesteckt und weit umher in der gegend sichtbar. GÖTTE 17, 155. 156.

c) daher bildlich kranz der vollendung, z. b. von einem 'gebäude' von planen (man denkt an die 'krönung des gebäudes'):

und jetzt soll ich das thun, jetzt eben, da ich
auf mein vollendet werk den kranz will setzen.

SCHILLER 377^o.

d) pechkrantz (zur kranzform vgl. 3, f):

drein wirft man feur'ge kränze, wie flackernde lichterloh!
UNLAND ged. 435.

e) totenkranz, begräbniskranz (s. z. b. walter kränzelweib). ein beispiel aus dem 16. jh.: do hat im (dem gestorbenen kinde) die mutter ein hüpsch krenzlin gemacht, und der schulmeister (es) zu Brunnenrutt hinter S. Michel vergraben. TH. PLATTEN 71, es ist aber zugleich der jungfräuliche kranz u. 4 a. e.

7) Von dem siegeskranze bei schützenfesten u. d. stamm kranz als im kreis herumgehende abhaltung des festes:

das vor vñ jahren hiebevör
die buchsenschützen offenbar
in ganzer eidgnoschaft herum
begert hand an ihr herren frumm,
von ort zu ort ein kranz zehalten,
das ist ein schiessen unerspallen (fortgesetzt) . . .
GROSCHNEDER, bei HAUPT 3, 243.

der erhaltene siegeskranz legte nämlich dem orte des gewinners die verpflichtung auf, das nächste schiessen zu halten, s. FREYTAG neue bilder s. 143 fg. Dann auch auf allerlei andere ähnliche feste übertragen, z. b. die ritterschaft des amtes Schkeuditz (bei Leipzig) hielt im 16. 17. jh. daselbst jährlich eine versammlung mit lanze-feste, dessen abhaltung zwei platzjunkern reihe um oblag; die übertragung dieses amtes geschah durch überschickung eines reienkranzes. KLINGNER samml. zum dorf- u. baurenrechte 3, 536. 'so will uns nicht gebühren, solch reienkränzlein im kisten verwelken zu lassen noch dasselbe lenger bei uns zu behalten' heisst es das. 536 in einer betr. einladung von 1591; es scheint aber nach s. 537 ein kleinod, das man jedesmal zu dem zwecke fertigen liess und als geschenk schickte ('wiewol es geringe'), vgl. das. 538. 541. 542 kranz, 539 krenzlein. s. auch kränzchen 3. In Ostreich, Baiern gibt es noch ein kranzelschiessen, dem der erste gewinn, das kranzel den namen gibt, s. HÜCK 2, 105, SCHM. 2, 391, vgl. kränzlein.

8) Der kranz der auszeichnung war mhd. auch persönlich gebraucht, wie krone heute noch; eine frau heisst selbst kranz aller wiplichen güete PARZ. 394, 12, Parsival selbst aller manne schone ein bluomenkranz 122, 14, Lorie der fröuden kranz WIGAL. 227, 23, Maria ein rösenkranz gold. schm. XLII, 11:

sie (Maria) ist der frowen krone,
sie ist der megde kranz. UNLAND volkst. 843.

9) Bildlich in vielerlei verwendung, hauptsächlich bei dichtern; ungefähr wie kreis, doch lebensvoller.

a) kranz von menschen:

ein kranz umkränzt ihn, ohne drang und zwang,
ein kranz von klugen, nur nicht stolzen leuten.
BÜRGER 19°;

und rings auf hohem balcone
die damen in schönem kranz. SCHILLER 70°;
das ist im that ein glänzen, kosen
von blumen, bäumen, sonnenlicht,
durch die sich wie lebendige rosen
ein kranz von blühenden menschen flieht. A. GRÖN ged. 96.

Besonders treffend vom rundtanz, ringelreihen, einem bewegten kreise:

wie nun zum grossen reihentanz
die jugend hin sich stellt in einen bunten kranz.
WIRLAND 12, 16;

das reekt nun, es will sich ergötzen sogleich,
die knöchel zur runde, zum kranze.
GÖTTE 1, 229 (Jodentanz);

nimm sie bei der schneeweissen hand
und führ sie in den rosenkranz.
rhein. tanzlied, Eux liederhort s. 308;

ringel ringel reigen,
zwanzig ist eine steigen,
dreissig ist ein rosenkranz,
vierzig ist ein kindertanz. kindertanzlied.

das ist wol alt, vgl. nd. en kranz slüten, einen kreis 'schliessen' SCHAMBACH 317°, alln. setjast 1 kranz, sich in einen kreis setzen FRITZNER 366°, vgl. dazu kreis 1. ähnlich lat. corona.

b) von dingen, die in kranzgestalt erscheinen: und stiesz rings herum am runde des paukenfelles einen kranz von kleinen löchlein in das gespannte fell. BRONNERS leben 1, 123; und sie küsst ihm einen kranz von küssen um das ganze schöne gesicht. GESSNER (1770) 2, 92;

beliebter wald! beliebter kranz von büschen!
der Hasels höh mit grünem schatten schwärzt.
HALLER (1777) 5;

im engsten kreise zog ein kranz von rosenbecken
sich her um einen vollen quell. WIRLAND 12, 66;

der herbst entlaubt im thale
der bäume grünen kranz. A. GRÖN 106;
und rings von duftigen gärten ein blüthenreicher kranz.
WIRLAND ged. 465;

verjüngt, voll schimmer und lächelnd, voll lichter streifen
und kränze
sehn die gefilde mich an (nach dem gewitter).

KLIEB 1754 s. 49;
um bunte kränze des erdreichs
schleicht brombeer langsam im klee, zieht grüne nose da-
zwischen
mit sich durchkreuzenden ranken. 46, von den blumen;

dasz der lenz
kan die beschneeten äste raumen
und ihnen flechten grüne kränze.
HANSBÖRN bei GÖTTE eilf b. d. d. 1, 345°;

es schien ltzt die natur der bäume grünen kränzen ...
(mit schimmerndem than) viel bunte blumen einzuflechten.
BROCKHAUS 2, 433;

da den osten schon ein kranz von rosen schmückt (morgenrot).
WIRLAND 12, 213;

(die schlange) macht mit dem schweif vor den augen der Eva,
um sie auf sich zu ziehn, viel künstlich verschlungene kränze.
ZACHARIA Miltons verl. par. 9, 534, wreath.

Besonders von bergen, die den gesichtskreis umkränzen:

die blaue ferne schliesst ein kranz beglänzter höhen.
HALLER 45 (41);

o holder kranz von fernen blauen hügel.
E. v. KLEIST (1766) 131;

fern umbüschter berge kranz. Voss 6, 193;
auf des Pelion wolkgem kranz. SCHILLER 227°.

vom einzeln berge, der ja auch ein 'haupt' hat.

c) mit dem begriffe der abrundung, vollendung, des ganzen das sich aus dem einzelnen fügt:

die auswahl einer blumenflur,
mit weiser wahl in einen strauß gebunden,
so trat die erste kunst aus der natur.
jetzt werden sträusse schon in einen kranz gewunden,
und eine zweite, höh're kunst erstand ... SCHILLER 23°;

die töne schwebten zu einem kranz in einander geschlungen
hoch im äther. J. PAUL Tü. 3, 107;

und jede blume windet er zum kranz. GÖTTE 9, 108,

jede einzelne schönheit weisz er zum ganzen, zum geichte zu ver-
weben (Tasso 1, 1), vgl. das durchgeführte gleichnis zwischen gedicht
und kranz bei KONRAD gold schm. 62 ff., auch VINTLER bei Haupt
9, 109. 10, 260;

und es soll der kranz der lieder
frisch und grün geflochten sein.

SCHILLER 49° (gunst der augenbl.).

dock mehr von der reihe der lieder, wie ähnlich im folg.: er
(Fouquet) arbeitet jetzt an einem kranz von vier deutsch-
historischen trauerspielen ... ein großes schönes gedicht.
CHAMISSO (1864) 5, 153. vom leben selbst:

unser leben ist ein kranz nur von kinderspiel gewunden,
denn darinnen um und um lauter kindheit wird gefunden.
COSM. MEYER kinderspiel Zürich 1857 titelblatt.

10) Von ähnlichen dingen, die auf dem haupt getragen werden.

a) haarkranz, bei münchen, der um die geschorene platte steht
bleibt STRUBER 1650, kränzlein SCHW. 2, 391: raufte einen ... bei
dem kränzlein an der platten. LUTHER 60, 29; der h. Nicetius
ist auf die welt gekommen mit einem kranz von haaren auf
dem kopf wie ein religios. ABRAHAM A. S. CLARA, heisst auch
krone. nach einer ahd. gl. 'cranz cirros, crines' hieszt auch das
volle haupthaar so, und so gibt auch noch KILIAN nl. krants,
haarkrants, coma, caesaries, chevelure, wenn nicht damit das
'gemachte' haar, mit zöpfen, locken gemeint ist, in kranzform
geflochten, geflocht? das stimmte gut zu dem unter krantwerre
a. e. bemerkten.

b) tragring, kranzförmiger wulst, lasten darauf zu tragen.
SCHW. 2, 391.

11) Vielfach in technischer u. d. verwendung.

a) das coronale, das ist der kranz des forderen hirnsche-
dels. GERSDORF wunderz. 3. mhd. cranz am pferde, s. MONES
anz. 3, 176, 46, wol wie corona, krone über dem hufe. kranz
heiszt die kreisförmige vereinigung aller schlagadern im grunde
der hirnschale, in der zoologie der mantel der weichtiere, in der
botanik eine art nebenkrone, corona.

b) kranzartige umfassung. kranz des wagenrades (vgl. selge 1):
nieder haut sie (die poppel) der wagner mit seinem blinkenden
eisen,
dasz er zum kranz des rades am schönen wagen sie ründe.

BÜRGER 219°, II. 4, 486;

ähnlich an mährlädern, maschinenrädern, bei scheiben und rollen
die stirn; vgl. zahnkranz am maschinenrade unter kraftüber-
träger. an den rädern der eisenbahnwagen das überragende theil,
spurkranz. bei münzen der geriefte rand, zum schutz gegen das
beschneiden. COMENIUS orb. p. 2, 91.

c) bei bechern der (gebogene) rand, schon ahd. wie es scheint
(vgl. chrampf unter I, b):

dann umb den kranz des bechers (als hochzeitgeschenk) oben
(wird vom goldschmid ein spruch eingegraben).
J. FAISCHLIN hohens. hochs. 76;

füllten . . den kump bis oben zum kranze mit wein an.
BÜRGER 191°.

ähnlich bei der glocke:

von dem helm zum kranz
spielte wie sonnenglanz. SCHILLER 80°.

d) in der baukunst das obere gesims, der karnies, auch böhm.
kranec, krancl: und mache (an der lade) einen gülden kranz
oben umbher. 2 Mos. 25, 11. 24. 25, um den altar 30, 3, vgl.
kranzwerk;

silberne pfosten . . trugen den silbernen kranz.
Voss Od. 7, 90;

ähnlich heiszt am himmelbette (FRISCH 1, 544°), am throne, an
fenstervorhängen (M. KRAMER) die obere einfassung der kranz.
am thurme die obere gallerie:

kein festklang tönte von dem glockenhaus
noch die posaune von des thurmes kranz.

WIRLAND Ernst v. Schw. 53.

am brunnen ein kasten von holz, worauf die brunnenmauer ge-
setzt wird; im deichbau die kappe, krone. auch im hüttenwesen,
bei ziegelösen u. a. kommen kränze vor.

e) beim hutmacher: zunächst wird (beim formen) der hut in
den kranz geschlagen. KARMARSH 2, 281. beim papiermacher
ein eisenring mit zacken, das schnelle zurücklaufen der presse zu
hindern. beim weber das sperrrad am stuhle. kranz in der
winpres (weinpresse), qualus, quaxillum, instrumentum in torcu-
lari, de salicibus contextum, per quod colatur vinum. voc. inc.
leul. n. 6°. DIER. 477°.

f) als backwerk, s. b. in Schwaben, kranz, kränzle, auch zopf,
wie ein runder zopf gestaltet BIRLINGER Augsb. wb. 290°, zu neu-
jahr verschenkt, s. MEIER sagen s. 470; luxemb. gleich kringel
GANGLER 251. hat das, wie andere backwerkformen zu heiligen
zeiten, mythologischen bezug? KILIAN nennt ein solches nl. Gebäck
krantselink. im Baiern kränzlein eine mehlspeise beim hochzeit-
schmaus. vgl. kringel.

KRANZADER, *f.* *vena coronaria*, auch kranzblutader, die den magen wie ein kranz umgibt. **ADELUNG**.

KRANZBAND, *n.* 1) *lemniscus*. **STIELER** 154, das den kranz bindet und schmückt, mit herabhängenden enden. 2) anatomisch, ein band an der leber. **CAMPE**.

KRANZBEERE, *f.* *s.* krammetbeere.

KRANZBEIN, *n.* anatomisch, das stirnbein, vordere schiffbein (**ADELUNG**): coronale, das kranzbein vornen an dem hauptbasen oder am hirschedel. **GERSDORF** (1529) 96.

KRANZBELADEN, *sertis ornatus*. **GÖTTE** 11, 264.

KRANZBINDER, *m.* *il. ghirlandiero*. **RÄDLIN**. vgl. kranzelbinder.

KRANZBINDERIN, *f.* kranzmacherin, *nl.* kranz- und kranzseebinder *M. KRAMER*, kranzbinderin, *il. ghirlandiera* **RÄDLIN**.

KRANZBLECH, *n.* blech zu stützkranzen, gewiss auch *hd.* wie *nl.* kranzbleck bei **KILIAN**.

KRANZBLUME, *f.* 1) zum kranze bestimmte. **STIELER** 203, kranzblüm *coronamentum* **DASYP.** 2) die kreuzblume, milchblume.

KRANZBLUTADER, *s.* kranzader.

KRANZBROT, *n.* ein kreisförmiges weiszbrot, *luxemb.* **GÄNGLER** 262, vgl. kranz am ende.

KRÄNZCHEN, *n.* 1) *corolla*, krenzchen **STOLLE** *thür. chr.* 193, *nl.* kranzken **KIL.**, kranzen *hor. belg.* 10, 190. 202:

glück zu, ihr lieben mühtigen,
sucht ihr ein wenig blümen?
ihr habt vielleicht ein liebgen ...
dem schenkt ihr hübsch ein kränzgen
und thut darnach ein tänzgen.

WALT *überfl. ged.* (1700) 441,

2. dazu kranz 4, c;

wir wollen kleine kränzchen winden,
wir wollen kleine sträuschen binden,
wir wollen kleine kinder sein. **GÖTTE** 56, 62;
mach mir (goldschmid) ein köstlich kränzchen
für meine süsse braut. **UNLAND** *ged.* 183.

2) sinnbildlich. a) das kränzgen gewinnen, den preis davon tragen. **RÄDLIN** 563, *s.* kranz 3, kränzlein 2.

b) wie kranz 5: sie ist um ihr kränzgen gekommen, zu fall' gekommen. **RÄDLIN** 519;

eine jungfer, die sich sink
an die jungen näscher hing,
die sie um ihr kränzchen brachten.
LICHTNER *fab.* 3, 21.

in einem öffentlichen aufruf des oberamtsgerichts Langenburg vom 11. nov. 1868 im *schröb. merkur* steht folg.: die nun an M. Gr. zu N. verheiratete Chr. G. aus V. hat im ledigen stand am 9. jan. 1868 ein kind .. geboren, als dessen vater sie H. B. von N. in anspruch nimmt. sie hat .. eingeklagt 11 fl. 'fürs kränzchen', 10 fl. entbindungs- und taufkosten u. s. w.

3) schmaus, zusammenkunft. **RÄDLIN**.

a) genauer ist es eine vereinigung zu gesellschaftlichen zwecken, bei der die verpflichtung zur abhaltung der gesellschaft bei den mitgliedern reihe um geht, auch bei den *Niederländern* kranz, kranse; sowohl die gesamtheit heisst das kränzchen wie die einzelne zusammenkunft: ein kränzchen haben, in das kränzchen gehen **ADELUNG**; von tabackscollegis und dergleichen cränzchen. **GÖTTSCHEN** *vern. ladt.* 1, 345; gleicht meine tafeleinem bürgerlichen tisch? oder meine gesellschaft einem kränzchen im keller? **STRANZ** 2, 401 (350); in die kränzchen bin ich nie gegangen. **HEMMES** *Soph. r.* 3, 545; der weg nach dem kränzchen, in welches ich sie begleiten sollte. **LESSING** 1, 484; mein vater wird noch sitzen und die zeitung auswendig lernen, damit er morgen in seinem kränzchen den staatsmann spielen kann. 271; ein gelehrtes kränzchen oder kränzlein. das neueste aus der *anm. gelehrs.* 1760 s. 705; in einem solchen kränzchen von frauen und mädchen. **WIELAND** 21, 132. es gibt jetzt allerhand solche kränzchen, singekränzchen, musikkranzchen (schon von **Faust** erwähnt), lesekränzchen, spielkränzchen, skatkränzchen u. s. w. *s.* auch kranzmahl.

b) der genaue begriff ist aber oft zurückgetreten. geschlossene gesellschaften nennen ihren ball in bescheidener form kränzchen, auch wo von jener umgehenden verpflichtung nicht mehr die rede ist. schon im vorigen jh. wird, wie es nach folg. scheint, eine geschlossene gesellschaft überhaupt, ein club so genannt, natürlich auch das clublocal: lieber geh ich nach dem deutschen kränzchen (als ins theater), da schmeckt kein hungriger Franzmann hin und man vergisst seine muttersprache nicht. **STRANZ** 2, 404, ein junger edelmann schreibt es aus Paris. man fühlte in kränzchen das 'geschlossene':

unser ball und maskerade
soll ein trautes kränzchen sein. **GÖTTSCHEN** 1, 54;

ein doktorhut hat das gute an sich, dass man ihn .. in dem kränzchen einer lustigen gesellschaft .. ablegen kann. **THÜMMEL** 4, 464; wenn nicht heute hier morgen da einer von unsern lieblichen und gespielen das zeitliche segnen und aus unserm kränzchen wie eine rose .. ausfallen würde. **HIPPEL** *lebenl.* 3, 1, 269.

c) aber der name stammt von einem wirklichen kranze, der bei schiessfesten den sieger krönzte (vgl. königskränzchen) mit der verpflichtung zum abhalten des nächsten festes, *s.* kranz 7. ebenso gieng bei den musikkranzchen des 16. 17. jh. ein kranz um (so **Garg.** 52^a von schmauskränzchen, *s.* kränzlein 4), den der jedesmalige bewirter trug und für den kommenden abend dem nächsten vorsitzer und wirt abgab, so bei **BECKMANN** *notitia universitatis Francof.* 1707; so noch im 19. jh. nach **HÄSLEIN** ein umgehender kranz, mit den anfangsbuchstaben der mitglieder bezeichnet, *s.* **SCHEU** 2, 390. in Dümarschen hält man lantzeste unter dem namen kranzbier, kranzbier, wozu die auslagen herum gesammelt werden mit einem bunten kranze.

KRANZDARM, *m.* der fette, gekräuselte darm beim schweine, im östl. Thüringen (**BECH**). vgl. kragen II, 3.

KRANZEISEN, *n.* karnieseisen. **CAMPE**, *s.* kranz II, d.

KRÄNZEL, *n.* kränzlein. *roc. inc. leut.*; *mhd.* krenznel.

1) im eigentlichen sinne. a) als schmuck:

ein kränzle das ich trage (ein mädchen)
alle viretage. **NEIDHART** 15, 19 H., vgl. 27, 11;
si hôt im bl dem tanze
ein krenzle 20, 36, *s.* kranz 4, c;
si alle ein ander baten (jungfrau bei einem bevorstehenden empfang):
trôt gespille und nistelin,
setz eben mir daz krenzle.
sarn tuon ich rehte dir daz din.
sucht eben mir min swenzel (schleppe) ...
DIETRICH u. seine *ges. str.* 135;
und bindet ein kränzlein sehr geschickt.
für wen mag wol das krenzle sein? **GÖTTE** 13, 130;
ich möchte, siel sie (Europa) ein,
ihm (dem stier) wol ein kränzle binden
und um die hörner winden. **BÜCKER** 22^a.

b) als sinnbild der jungfrauschaft:

si treit der mogele kranzil,
den liljenwigen swanzil,
den si mit kiusche erworben hât. **MARTINA** 5, 60;
minnerwerch schol sei nicht kiesen (erfahren, kennen lernen),
wil sei das krenzle nicht verliesen. *ring* 31, 32;
das kränzle reissen die buben ihr
und backerling streuen wir vor die thür. **GÖTTE** 12, 188.

2) wie kränzchen 3: wenn die teufel in der hölle ihre kränzle und assambleen halten. puppenspiel vom **Faust**, weim. jäh. 8, 282;

gelt, ier kumme
besyde-n-owes doch ins kränzle?
ARNOLD *pflingsmont.* 16.

KRÄNZELBINDER, *m.* *s.* das folgende.

KRÄNZELBINDERIN, *f.* die das verfertigen von künstlichen blumen, 'maibüscheln', kränzen und kronen als gewerbe treibt. *s.* **SCHEU** 2, 390; das. aus dem 17. jahrh. ein kranzelbinder in München, aus dem steuerbuch nachgewiesen, vgl. kranzbinder.

KRÄNZELJUNGFER, *f.* brautjungfer, *östr. bair.* kranzeljungfer, die der braut als begleiterin dient, mit einem kranz auf dem kopf und am arme, *s.* **SCHEU** 2, 391; die braut steckt in einer langen charaktermaske, aus der erst die kränzeldjungfer sie entkleidet. **J. PAUL** *palung.* 1, 89; bei der silberhochzeit, wozu man die jungfrau Europa hier vornus invitiert als kränzeldjungfer. *ders.* *briefe* 156.

KRÄNZELKRAUT, *n.* 1) zum kranze dienendes kraut:

Rosel, pfuck dir kränzlekraut,
du sollst werden meine braut.
HOFMANN *schles. volkt.* s. 311, vgl. körbelkraut.

2) *bair.* heisst *sedum acre*, mauerpfeffer so, auch der feldquendel, zu kränzen am fronteichnamstag gebräuchlich, der selbst der kranzeltag heisst. bei **M. KRAMER** 1787 *majoran und leberkraut*, jenes auch *nl.* kranzkraut.

KRÄNZELMAHL, *s.* kranzmahl.

KRÄNZELN, bekränzen: *sertinare* (von *sertum*), krenzeln. *mülld.* (rhein.) *vocc.* 15. jh. **DIER.** 530^a, *sercinare*, *czyren* *rel* krenzelen **HAUPT** 13, 524; die alten ... hatten viel auf wolstand und anstand und kränzeln einander die eselsöhren. **FR. MÜLLER** 2, 21. Ein schweiz. kränzeln *s.* unter kranzwerke

am ende. EITMÜLLER zu Frauenlob s. 306 gibt ein 'kränzeln, im kreis herum treiben' und 'kränzel, schlagen', auch schweiz.? s. auch kränzler.

KRÄNZELSCHIESZEN, n., s. kranz 7.

KRÄNZELTANZ, m. im bair. gebirge ein hochzeittanz, wobei den dirnen von den bublen der kranz mit list abgerungen wird. SCHN. 2, 391. in Sachsen wird der brautkranz am abend 'abgetanzt', wobei durch zufallspiel einem der junggesellen oder jungfrauen der kranz zufällt, auf die nächste hochzeit deutend.

KRÄNZELWEIB, n. frau, die kränze macht und verkauft, bei J. G. SCHMIDT rockenphil. 4. hund., 50. cap. von solchen die begräbniskränze machen.

KRÄNZELWERK, n. kranzwerk:

dargleichen kränzelwerk die geister umb sich thun selbst in Elyrien. A. GRYPHIUS 1663 s. 506.

KRÄNZEMACHERIN, f. kranzbinderin. Leipz. stadtfordn. 1701 s. 478, wo kränzemächerinnen (dieser umlaut mitteld. schon im 14. jh., s. kalkmacher) in einer begräbnisordnung.

KRÄNZEN, coronare, mhd. noch nicht gebräuchlich (vgl. krönen), nur FRAUENLOB spr. 87, 5 ein krenzen des falcken, ist das wirklich vom kranz gemeint? aber ahd. findet sich in 'kachranztaz turritum' ein chrenzan, 'als schmuck auf das haupt winden' nach WEIGAND.

1) 'bekränzen, umkränzen', die im gebrauch vorherrschen:

das seind die junkfrau seuberlich (schön),

die krenzen sich des meien alzumale. UNLAND volksl. 87;

doon krenzent si (die mädchen) sich ummendum (s. käsenbrot) und farent ouch in Rüprechtisow (bei Strassburg), das man die nerrin ane schow. MURNER narrenbeschw. 15, s. ZARNCKE zu Brant 76, 48;

danz ich . . kränze Teonen ihr haar. KLOPSTOCK 1, 225;

dem lode

schon zum opfer gekränzt. 2, 156;

kränzt mein haupt lorber des siegs. 2, 186;

während dasz die faunen den Hippas mit efeu kränzten. WIELAND 1, 288;

die schmückt sein lamm, die kränzt ihm hut und stah. 10, 129;

nimmer mit dem schmuck der bräute

kränzt ich mir das duftige haar. SCHILLER 61;

da ich den becher dir kränzte. GÖTTE 1, 309.

2) einem kranz ähnlich umgeben, auch schmücken überhaupt.

a) kranzartig umgeben oder 'krönen':

dort kränzen schlehen

die braune kluft. BÖCKER 9;

traulich kränzen Büsternde silberpappeln

sein gestade. MATTHISSON 38;

holde blumen, euch zu ordnen,

wurdet ihr in beete vertheilet

und mit niedrigem buxe gekränzt. GÖTTE 2, 139;

himmelhoch gebirg,

des tausendjährigen scheitel ewiger schnee

wie silberhaar des greisen stirne kränzt. HÖLDERLIN;

des gefürchteten gipfels (des Brocken)

schneebehangner scheitel,

den mit geisterreichen

kränzten abuende völker. GÖTTE 2, 67.

b) schmücken wie mit kränzen:

o musen, wer sich euch gewelbt,

dem kränzt mit rosen sich die zeit. GÖTTE 1, 450;

denn jene (die poesie) soll euch das gemeine leben würzen und kränzen. J. PAUL dsk. 3, 82;

ihr habt die schäumenden becher

eurer gifte, die wollust kränzt' und die lache des hobnes,

unter die leute getragen. KLOPSTOCK Mess. 18, 339.

schon bei LUTHER, in der correde zu seiner ausgabe der deutschen theologia warnt er den leser, dasz er nicht sich erger in dem schlechten deutsch oder ungelenseten ungekränzten Worten.

3) technisch, das rad kränzen, bekränzen, den radkranz neu machen. HENNIG preuss. wb. 134. im forstwesen heiszt die häume kränzen, die rinde im kreise, ringe abschälen; in der Celler forstordnung v. 1665 art. 1 heiszt das aber kreinzen. beim weidmann vom hirsche, der im gehn den boden aufreist: wenn der boden hart und feste ist, so zwinget der hirsch doch mit den schalen ein, wie ein reifen. dieses . . heiszt kränzen. DÖBNER 1, 10.

KRÄNZEWINDERIN, f. kranzbinderin. HEINE buch d. l. 361.

KRANZFLECHTERIN, f.: zuweilen gelang es der kuppelnden kranzflechterin wol gar. BÜTTIGEN bei Campe.

KRANZFÖRMIG, in form eines kranzes, oragawōdys.

KRANZGEFÄSZ, n. die herzsader, die kranzform haben. ADELUNG.

KRANZGEFLECHT, n.

um mit gewinde, straus und kranzgeflecht ein unbedeutend liebeln aufzuschmücken.

RÜCKERT ger. ged. 1, 130.

KRANZGOLD, n. krongold, aurum coronarium. ALBERTUS JJ 3.

KRANZHÄNDLERIN, f. die mit kränzen handelt. GÖTTE.

KRANZJAGEN, pferderennen um einen grünen kranz, vor dem hochzeitstage, in der Zips. SCHÖDER 65; dasz kranzjäger. vgl. kranzritt.

KRANZKERN? possula, pflsickernen oder kranzkernen. GERBODT wunderzn. 104. im voc. th. 1482 z 6° pranzkern oder pflsickern, possula.

KRANZKNAUF, m. kranz auf dem kopfe, einem knauf verglichen. J. PAUL Hesp. 3, 204.

KRANZKRAUT, n. kranzkreuter, herbae coronariae. STIELER 1031, vgl. kränzelkraut.

KRÄNZLEIN, n. corolla, mhd. krenzlein; vergl. kränzel, kränzchen.

1) als sier: hette ein kränzlin auf von roten und weissen rosen. buch d. liebe 192;

ein kränzlin zielt mich in der jugent.

WALDIE Es. 4, 28, 37.

erzählt eine frau von ihrem kopfputz.

2) sinnbildlich. a) als zeichen der treue und liebe:

da band sie im ein krenzlein

von perlen weisz mit wunderschönen seiden.

Ambr. lb. 179, 41,

als liebeszeichen beim abschied, s. kranz 4, c, 8.

b) als zeichen der jungfrauschaft:

drumb blit ich, zarts jungfräwlin nun,

halt du dein kränzlin feste.

'soll ich mein kränzlin halten fest,

will es doch nicht meh bleiben'.

Garg. 92°, s. kranz 5;

eine dochter umb das kränzle bringen. MAALER 250°; das kränzlein ward verscherzet. Pape baitel- u. gartel. G 3°; (tanz), darbei man umb einander bulet, leflet, und biszweiln das jungfräwliche kränzlein verzettelt. ALBERTINUS der welt schau- platz 612; dasz er der erste wäre, der meinem kränzlein nachstellte. Simpl. 2, 126; der verlust meines kränzleins. 127; eine jungfer um das kränzlein bringen. STEINBACH 1, 928, er hat wie STIELER und noch FRISCH die form kränzchen gar nicht.

3) als siegespreis (kranz 3, c). a) eigentlich: (Gargantua) focht umb die höchst blutrur, umb das kränzlin, umb die schul. Garg. 198° (347 Sch.), in der fechtschule; athleta, der umb das kränzlein ficht. FRISCHLIN nom. cap. 177;

wir fechtend, wies ein leder kann,

wend (wollen) z'ersten fächten umb das kränzlin,

demnach thünd wir ein frisches danzlin. trag. Joh. Q vij.

singen und tanzen um das kränzlein (s. kranz 3, d. c):

wen man die schuelzech fahet on,

den zechzettel alsbald man list . . .

alda thuet man auch um ein kränzlein singen.

H. Sachs im schultzettel des Nürn. meistersangs (Zwickauer gymnasialpr. 1854 s. 32°);

wer es hint aller beste macht

mit hübschalt und mit singen,

mit tanzen und mit springen,

des sol diser spigel sein

und das liebe kränzlein mein.

fastn. sp. 451, 19 (vgl. 454, 21),

so verheiszt Fridrauna (Vriderüne) im Nidhartspiel, freilich mit beimischung der bed. 2, b.

b) bildlich, als redensart: (ich will) gern den nachkommen, den ich die sackel im lauf gib (die meine arbeit fortsetzen) und das krenzlin aufsetze, so sie mich, wie ich begere, auszthün (überflüssig machen), an die nestel greifen und die sigkron geben. FRANK Germ. chron. 1638 278°, von der unvollkommenheit seines werks redend; das kränzlein gewinnen, ferre palmam, das kränzlein verlieren, bratio excidere ALER 1236°;

von allen zwölf monaten im jahr

geb ich das kränzlein dem februar. URSINI 2, 61.

noch heiszt bair. in schätzengesellschaften der erste gewinn das kränzlein, der von jedem mitgliede der reihe nach zum besten gegeben wird, daher der A. hat heute 'sein kränzlein gegeben', der B. hat es gewonnen, das heiszt ein kränzleinschieszend, s. SCHN. 2, 391.

4) daher solch ein fest und andere, und die geschlossene gesellschaft selbst kränzlein genannt, so schweiz., nürnberg., bair. SCHN. 2, 390, schwab. SCHMID 325, auch bei STIELER 1042. 1211, FRISCH

1, 544', z. kränzchen 3, kranz 7: wa ertrenkt man das liecht (wol lichtmessfeier), wa geht das kränzlin herum. Garg. 52' (83 Sch.), in einer aufzählung der schmaue und feste das jahr entlang; ich will jetzo schweigen der andern specialfeste an geburtstagen... kränzleingesellschaft... musickkränzlein. hasenjagd 1, 69; ein kränzlein halten, *mutua convivia agere*. STEINBACH 1, 926. s. besonders FROMMANN Gräbel 3, 288.

5) haarkranz bei mönchen: wann sie schlechts ein plat oder ein hariges kränzlin auf den köpfen tragen. FISCHART bien. 1568 172';

Lothringen wird euch scheren
die blattenkränzlein recht. STÖRZAS *Alsatia* 1659 111.

KRÄNZLEINKRÄMER, m. *stephanopoles*, kränzlekrämer. MAALER 250'.

KRÄNZLEINMACHERIN, f. wie kranzmacherin: der Magdeburger kränzlinmacherin jungfraw Venus (im wappen). Garg. 31' (44 Sch.).

KRÄNZLEISTE, f. architekt., *corona*. Faisch 1, 544', leiste die einen kranz (11, d) bildet. nl. kroonlijst, dan. krandsliste.

KRÄNZLER, m. 1) 'in dem wort kuxkränzler, *fofinae et partium ejus procreata*' Faisch 1, 544', s. 554' aus LAYERS *jus georg.* 766 die vermutung 'kuxkreuzler', woraus es entsteht sei: beim crenzlern, die zum kaufen und verkaufen (der kure) verordnet und vereidet sein, thut man den besten kauf. MATHESIUS Sar. 64'; zu verhüten, das nicht trugsame guggisverkäufer oder krenzler sie betriegend. BECHTUS übers. von *Agricola bergwerk* a. 23;

die auch mein weib, wenn sie vernommen,
das ein (?) kuchscrenzler sich einstellten,
sie für landreuber pfug zu schelten.

ROLLENHAGEN *fröschm.* M4'.

es sind beeidigte leute, die im land herumziehend die kure verhandeln, auch kuxpartierer. ADELUNG. gab es ein selbständiges kränzeln gleich krämpeln, makerei treiben? MATHESIUS Luther 9'. 12' nennt den Teitel ablaszkrenzler, das ist aber wol nur dem kuxkreuzler nachgebildet.

2) mitglied eines kränzchens, z. b. spielkränzler.

KRÄNZLERIN, f. kranzmacherin. SCHMOTTKER 2, 390.

KRÄNZLOS, *ἀστέφανος*, neugebildet:

deiner, o Stolberg.

harrt im gemach kränzlos, unter dem häubchen die braut!

Voss 3, 118;

weiber die braut wegraffen, mit hellem triumpf sie entführend
ins kränzlose gemach. Luise 3, 2, 202.

KRÄNZMACHER, m. *coronarius*. DASTOD., MAALER, kränzmacher RÄDLEIN, schon bei TROCRUS (DIEP. 152') krenzmecher, bei ALBERUS JJ3' kranzmächer (vgl. unter kränzemacherin).

KRÄNZMACHERIN, f. *coronaria*. MAALER 251'. STIELER 1194, kränzmacherin RÄDLEIN.

KRÄNZMAHL, n. *schmaus im kränzchen* (3): weiber... welche sich der kranzmahlen belleiszen, ihr frasz- und saufachwestern zusammen laden... under dem essen auf einander groz achtung geben, damit sie einander in dem nechstfolgenden kränzelmahl im frasz... ubertreffen mögen. ALBERTINUS *narrenh.* 235, so dann noch einmal beide formen wechselnd.

KRÄNZNAHT, f. am schädel, naht am kranzbein, *sutura coronalis*. ADELUNG. J. PAUL *teuf. pap.* 2, 269. schon im 16. jahrhundert: *coronalis sutura*, das ist die kranznadt, dann man gemeinglich die kränz oder kronen auf solche nadt pflegt zu setzen. RYFF *chir.* (1559) 55'.

KRÄNZNARKE, m. *de gener. chr.* 130, 7 ZARNCKE unter spottnamen von mädchenjägern, liebesnarren, zu kranz 4, c.

KRÄNZPFAHL, m. im wasserbau, pfähle im kreise gegen-ander eingerammt, oben durch eine kelle wie einen kranz umgeben, zum schutz beim eisingang. CAMPE.

KRÄNZPULSADER, f. wie kranzschlagader. M. KRAMER 1787.

KRÄNZRAUBEND, vom brautgemach, vgl. kränzlos:

dass sie die jungfraw

siegreich führen zum kranzraubenden ehgemach.

Voss (1525) 3, 21.

KRÄNZREDE, f. rede beim richten eines gebäudes, beim aufsetzen des kranzes: zerstören jedes gebäude, wozu sie nicht den plan gemacht oder wenigstens die kranzrede gehalten haben. KNIGGE *umg. m. m.* 1, 97; die kranzrede auf dem dach-sattel hatte Fibel... gehalten. J. PAUL *Fibel* 90. bei hochzeiten gab es einst eine strohkränzrede, s. dazu u. kranz 4, d, f.

KRÄNZREIF, m. der reif (schon mhd. *Neidhart* xxviii, 23. *xiix*, 14 H.), um den die blumen zum kranze gebunden werden. KINSON, Faisch.

KRANZRITT, m. norddeutsches wettreiten um den kranz (vgl. kranzjagen):

gutes ding hat weile, so sagt Paul Ehrich im kranzritt.
Voss *heumad* v. 67,

kranzreiten in den anm. zur bleicherin v. 76:

er der vorigs jahr zum dritten
neinen kranz herabgeritten.

KRANZSCHLAGADER, f. *arteria coronaria*. CAMPE.

KRANZSCHMER, m. der schmer am kranzdarme (thür.).

KRANZSINGEN, s. kranz 3, d.

KRANZSPINNE, f. *aranea redimita*. NEMNICH.

KRÄNZUNG, f. *coronatio*:

dank, mein Boie! mir ward ein thränenlächelo
deiner schwester zum lohn! was darfs der kränzung?
Voss 3, 37.

KRANZWEIB, n. kranzhändlerin, kranzmacherin.

KRANZWERK, n. 1) *coronarium opus*, kranzähnliches werk. MAALER: dise cherubim sind ghein bilder gsin, sunder ein gefräs und gezierd am kranzwerk der arch. ZWINGLI 1, 478, diesz zu kranz 11, d.

2) als *collectivum* zu kranz bei M. KRAMER, nl. kranzwerk; kranzwerk, des festons, ornements de fleurs. RÄDLEIN.

KRANZWINDERIN, f. kranzbinderin. GUTHE 1, 304.

KRANZWIRTSCHAFT, f.: solche zeitweise schenken (von wein, den der weinbauer selbst verkauft) hiesz man busch- oder strauszwirtschaften, weil ein solcher bauernwirt statt des schildes einen grünen ast oder busch über seiner thür hinausstreckte. in frühern zeiten wurde statt des strauszes auch ein raif oder kranz vor die thür gesteckt, woher noch die kranzwirtschaften rühren. MONK *zeitschr.* 3, 267.

KRAPE, m. haken, sparren, klau.

1, a) haken, klammer u. d., ahd. *chräpo*, *crapo* GRAFF 4, 596. 597, mhd. *chräpe uncinus, aspidiscus* (s. DIEP. s. v.) sumerl. 1, 30 in einem streng hd. gloss. des 12. jh.; die gewöhnliche hd. form ist krapfe (s. d.) und krape die nd., aber wie öfter (z. b. in dem verwandten krampe m.) erscheint auch hier die tenuis gut hd., wenigstens alemannisch, noch im 17. jh.: Lucifer... rufete seinem gesindlein zu, dass sie ihm fessel und bande, ringe und hals-eisen, haaken und kraapen beibringen sollten. PHILANDER *ges.* 1, 527 (1644 s. 416), zur peinigung, wie md. krape pass. K. 342, 91. 391, 22, Ludw. kreuzf. 6670, leseb. 990, 15.

b) nach PHILANDERS schreibung und dem reim unter 2 ist kräpe wahrscheinlich als echte form, zumal auch ahd. 'chräpho' geschrieben vorkommt (s. u. krapfe, haken 1); ebenso kann dafür zeugen krapen haken auf der Eifel (FROMM. 6, 16), westf. krop, luxemb. 'kröp, pl. kräp, der haken, krapf' GÄNGLER 257, ferner siebenb. kröpen m. thürhaken, thürangel (schweiz. krapfen), kröpel f. heftel SCHULLER *beir.* 35, kröpeln pl. brusthefteln am kleide HALTRICH *plan* 17'. dann stehn neben einander kräpe und krappe (s. d.), ahd. *chräpho* und *chräpho*, wie die verwandten kräbeln und krabbeln, kräpeln und kräppeln, schweiz. kröpen (für kräpen?) und wie bäke und hacke.

2) in der wappenkunde:

an dem (schilt) zwen guldein krapen (: wapen)
auf plaber feldung reich. *heldenb. des Cusp. v. d. Rön.*
leseb. 1036, 3,

nach WACKERNAGEL im gloss. 1961 sparren, franz. chevron; eig. klammer, spange auf dem schilde?

3) das ahd. wort ist auch 'ungula', vgl. engl. *craple kralle*, klau; dieselbe doppelbed. haken und kralle in den verwandten rom. *grappa*, *graffio* (s. krapfe, krappe 2), krampe m., vergl. dazu klau.

KRÄPELN (mit langem vocal), mitteld., *stahs.* sich mit händen und füssen mühsam fortarbeiten, auch nd. DÄNNERT 252', dñm., ebenso nordböh. *krupern* PETTERS *andent.* 25. vgl. kröpeln, auch schweiz. kräpen kriechen unter krabbeln, und kräpeln das am ende, s. auch unter kräppeln.

KRAPF, 1) n.? stück, abschnitt?

schneid von dem speck wol zehen krapf
und achlug zwölf eier in ein napf.

WALDIS *Ed.* 4, 19, 53,

wol 'derbes stück'. so nl. krappe, stück, *frustum decerptum sive abscissum*. KILIAN 260', dazu krappen abscondere das. das mag alt sein, vgl. das zweide krapfe.

2) krapf verkrüppeltes ding u. dgl., s. unter kracke II, 1. a. dasselbe scheint, in schwacher form, in der bed. siltlich gewendet: einfältige tropfen, feige mämmen, gutwillige krapfen, hernhenter u. dgl., die sich an ihrem sold genügen lieszen. *Simyl.* 1, 193, 11 Kz.

3) gleich krapfstein bei FAISCHLIN *nom.*, s. kragstein 2, c.

KRÄPFCHEN, n. wie kröpfel. ANABANTHES frauenz. 1080 ff. die Juden backen kreppchen zur jüdischen fastnacht. Js. Bosch jahrb. f. Israel 4, 134.

KRAPPE, m. haken u. d., auch krapfen, krapf.

1) ahd. chrappho, chrappho uncinus, fuscina, fuscinnula, aspidiscus GRAFF 4, 596, auch chrappho geschrieben im Boethius, wie auch beim folg. krapfe diesz & erscheint und bei kräpe neben krappe (s. vorhin krape 1, b). mhd. krapfe haken wb. 1, 877. die md. form ist kräpe, die aber auch hd. vorkommt, s. vorhin krape.

2) nhd. a) haken, wie ahd. mhd.: und schlugen in gar ser und zerten im sein fleisch mit krapfen von seinem leib. heiligenleben summerteil Augsb. 1472 35; zerret man im sein fleisch als mit eisnin krapfen von seinem leib. 138 (die krapfen auf den bildern dabei haben vorn zwei widerhaken); sie haben mit krapfen oder klauen die christen zerrissen. sie haben bauch, ripp, schienbein zerzerret und sie bis auf die negel mit krapfen ersucht (eindringend durchsucht). HEDIONS nbers. des Eusebii 69 bei FAISCH 1, 544; ist nöthig, dass sie (die schrauben) stark mit eisen, groszen krapfen und spitzen, damit sie desto ehe greifen und fassen mögen, beschlagen und befestiget seien. KIRCHHOFF mil. disc. 182. in einzelnen voc. des 15. jh. noch fuscina krapf DIER. 250, krapf n. gl. 184, aspidiscus krapfe 38, nicht mehr bei DASTB., MAALEN u. s. w., aber bei SCHOTTEL 1350, STIELER 1027 wieder, bei RÄDLEIN krapf. man spricht am Mittelrhein z. b. von krapfen, hefteln, haken an kleidern, aber die mundartliche echte form ist krappe, s. d.

b) an der thüre, thürangel, krampe, nach folg.: 'krapf certinellum' voc. 1482 r 8, in einem mth. voc. 15. jahrh. dorekrapf certinellum DIER. 615 (das. auch krapf), wie siebenb. kröpen unter krape 1, b, wo SCHULLER auch schweiz. krapfen in diesem sinne angibt.

c) sonst ist das wort auch in den mundarten selten. schweiz. krapfen, krapf haken erwähnt STALDER 2, 129 im anschluss an ein verbum krapfen, dünger aus dem stalle ziehen. als bair. kennt es SCHMELLER 2, 393 nicht. wenn es ADELUNG als noch oberd. anführt, s. b. als eimerhaken am ziehbrunnen, so wird die angabe nur, wie oft, daher rühren, dass FAISCH es überhaupt (als alt) hat und aus ALBERTUS verhochdeutschend brunnenkrapf (schon ahd. brunnekrappo telon) entlehnt, der aber krapp hat (s. krappe). d) doch im technischen gebiete ein versprengter rest des wortes: krapfen im schlosse des zündnadelgewehrs, der vorsprung der nuss worauf die schlagfeder mit ihrem freien ende wirkt. KARNARSCHE 2, 94, vgl. krappe 1 a. e. eigen ist in SUMAVSITS böhm.-deutsch. wb. 35 bruska, der krapf am deggen, und in einem Augsb. voc. von 1516 rotula, der krapf oder wind (winde, rolle) DIER. nov. gl. 320.

e) das ahd. wort war auch kralle, klau noch 'ungulas craphen' HAUPT 5, 203, vgl. GRAFF a. a. o., wie krape (3) auch; das lebt noch roman., ital. grappa u. s. w., s. unter 3, a.

3, a) aus den andern deutschen sprachen ist es weder neu noch alt beizubringen, aber im roman. reichlich und wol erhalten (wie krampe und krampf): it. grassio, prov. grassio, sp. garfio haken und kralle (diesz wie ahd., s. 2, c), franz. agrafe, dazu ital. grassiare kratzen; ausserdem it. grappa, span. prov. grapa, sp. grapon, klammer, haken, kralle mit mancherlei verbalableitungen wie it. grappare packen, s. DIER. 180. 181 (auch kymr. crap, craf das., vgl. DIERENBACH goth. wb. 2, 422); besonders merkwürdig ist das in der 2. ausg. beigebrachte prov. graps manus curra (it. grappo das zugreifen).

b) die zum zugreifen, packen u. s. w. gekrümmte kralle, hand, finger ist nämlich der grundbegriff, wie bei klau (s. d.) und ebenso bei den nächstverwandten krampf, krampe und kramme, alle drei haken oder klammer, die beiden letzten auch kralle. wegen deren wandlung im wurzelauslaut vergl. krampf spasmus III, 3 und 8.

c) zu krapfe stimmt als verbum, freilich schwachformig, ahd. chripphan, mhd. kripfen (wb. 1, 573), packen, an sich reissen. gleichstehend mit auslautwandel ist ahd. chracho und chracco haken, s. krack riegel. vgl. krapf und das folg.

KRAPPE, **KRAPFEN**, m. ein festgebäck.

1. Form und verwandschaft.

a) ahd. chrappho artocrea, rapheola, mhd. krapfe; auch mlat. craphus, crafus. WACKENAGEL im gloss. 2. ausg. setzt kräpe an, so vom vorigen es unterscheidend; allerdings wird ahd. auch kräpfo geschrieben (GRAFF 4, 598), aber beim vorigen ebenso, sodass beide in doppelform mit kurzem und langem vocal bestanden haben mögen.

b) überhaupt scheinen beide urspr. ein wort; denn auch formen mit o kommen bei beiden vor, schweiz. gibt es selbst chrämpfli u. krapfkuchen TOBLER 115, wie krampf gleich krapfe haken. mlat. hiesz raffius ein haken, harpago, und das gebäck rapheola, beide klingen nahe an krapf, kröpfel (davon it. raviolo ein eiergebäck, auch schwab. raffolien gefüllte krapfen in die suppe SCHMIDT 422).

c) niederrh. gibt es aber ein adj. krapp hart gebacken (Aach. mundart 125), das. im 15. jh. krampf kruste DIER. 504, die vielleicht damit zusammenhängen, vgl. bair. krappen beim brechen tönen wie ein derb gebackener 'küchel', fisch u. dgl. das gebäck heisst auch crustula und wird kruspelig gebacken, ist von der fülle abgesehen wesentlich braune kruste (franz. crêpe f. pfannkuchen ist wol crispa). merkwürdig bair. krapfen krapfen SCHM. 2, 394.

d) bemerkenswert ist sein auftreten in Schweden, mundartlich: kröpp m. und kröppa f., auch kräpa, krüpa f., gekochte mehlklösschen, in die suppe zu thun, s. RIETZ 357 (auch eine art blutwurst). wäre das nur deutscher einfluss?

II. Bedeutung und gebrauch.

1) eigentlich. a) das gebäck spielte eine grosse rolle in alter zeit, hauptsächlich als fastengebäck (was es s. b. in Sachsen als pfannkuchen heute noch ist), wie noch jetzt hauptsächlich in kath. landen. daher ist in den fastnachtspielen viel davon die rede:

pacht die vastnachtkrapfen. fastn. sp. 52, 15;

in der vasten, wenn wir die krapfen verduen,
so wirt es uns villeicht vil gerouen. 609, 14;

man sagt, sie kan gut suppen machen
und auch gut pletz und krapfen pachen. 91, 7;

ich weiss nit, wie uns ist geschehen,
das wir hering und zwifel sehen (nun nach dem ende der
fastnacht)

und uns die krapfen sein entwichen. 628, 8;

ich künt euch sulzen und krapfen geben. 628, 21;

und sein ir vil sulzen und krapfen überleben.

629, 20. 624, 11;

ich thar nu nimer nach den krapfen gan
und muss sein ein geistlicher man. 629, 28,

das bezieht sich auf das zu fastnacht übliche krapfen holen bei freunden und nachbarn, s. ZARNCKE zu Brant s. 465.

b) sie wurden und werden in fett oder öl gesotten: artocapus, ein krapf, est panis pistus in oleo. DIERENB. wb. von 1470 sp. 40. daher das zischen und singen der siedenden krapfen in der pfanne als zug häuslicher behaglichkeit:

ein Trühendinger phanne

mit krapfen selten dā erschreit. Pars. 184, 25;

weder krapfe noch dag smalz

von den werden mannen

selten lüte in der pfannen. kers. Ernst bei HAUPT 7, 280;

wann ich hör lieber krapfen bachen,

denn büchsen oder armbrust krachen. H. Sachs 5, 221.

c) sie wurden und werden gern mit fülle versehen, daher schon mhd. eine redensart: ze allen ziten vol als ein krapfe BERNHOLD 163, 39 von einem 'vollen bruder'. das buch von guoter spise § 58 ff. (vgl. unter kröpflein) gibt mehrere recepte: so du wilt einen vastenkrapfen machen . . . sie handeln von der fülle, die sehr künstlich bereitet wird, mit äpfeln, nüssen, weinbeeren, mandelmilch, selbst hechtidarmen; auch mit fleisch und käse Hätzl. 71, wie noch schweiz. artocreas heisst eben speise aus brot und fleisch (s. DIER. 52, daher auch fleischbrod DIER. n. gl. 38). in Tirol bückt man sie vielmehr im herbst, am feste aller heiligen oder zum kirchtag (um ostern küchel), besonders mit honig, mohn und kastanienfülle (zeitschr. f. myth. 1, 288, SCHÖFF 340); vielerlei bair. arten von krapfen s. SCHM. 2, 393, bair. CASTELLI 140, schweiz. STALD. 1, 129, els. FROMM. 4, 473.

d) die alten vocab. geben sie als crepida crappfo DIER. 156, artocopus, artocreas, frixa, pastellus craph, krapf 51. 52. 248. 415, kölnisch crap 248 (wie noch siebenb. krappen pl. FROMM. 4, 293), auch nd. krappe carbonella DIER. nov. gl. 75. noch einige belege:

da will ich euch gut krapfen bachen. ALEXA singop. 162;

für mich krapfen, für dich hen. ABEL 4, 501;

ich bin das mel, ir seit der krapf. fastn. sp. 717, 20;

der pasteten koch machet auch . . . anderes gebackenes, als torten, fladen, kuchen, krapfen, sträublein u. dgl. ABEL A. S. CLARA etc. f. alle 1711 2, 390. s. auch kröpfel, kräppel und kröpfel.

2) übertragen. a) voller krapfen (s. schon mhd. unter 1, c):

dass ein redlich

mann trunkenheit gar billich fleucht

und alle volle krapfen scheucht (weidet).

H. Sachs bei Göz ausw. 1, 151,

wie volle brüder, von den gefüllten fastnachtkrapsen, die als bild der schlemmerei dienten, vgl. Heibling 2, 10;

ig und trink nach deinem willen,
du sollt dich als ein crapfen füllen.

ZARNCKE d. Cato s. 148.

b) gutwillige krapfen verdächtig von soldaten scheint zu krapf zu gehören, s. dort 2.

c) obac. für testicululus (im munde einer frau):

wan .. er sein bogen hat gespannt
und im sein krapfen seind ormant.

KELLERS erzähl. aus altd. hss. 181, 5.

KRÄPFEL, m. f. n. wie das vorige: crephela laganum DIER. 316°, krepfil pastina, pistrillum 415°. 436° (mittelrh.), auch kreffel 51°, kreffeln 438° (vgl. u. knopf I, f), krepfeln artopta ALBERUS B1° (diesz ist sing., s. klüngeln unter klüngel I, c, entstanden aus krepfeln, gekürzt krepfelen, eine alte rhein. kürzung, s. z. b. Germ. 9, 18, 19): gegen fastnacht, wo gerade um die stunde die köstlichsten kräpfel heisz aus der pfanne kamen. GÖTTE 25, 52. das masc. gilt in Thüringen, das fem. in der Welterau (kräppel); bair. östr. krapf n., für kräpflein, so krapfel pistillus, artocrea im voc. inc. leut. s. weiter kräppel, und kröpfel.

KRÄPFELBÄCKER, m. crustularius. STIELER 76, nd. 15. jh. koppelbecker cerastus DIER. n. gl. 86°.

KRÄPFELBUDE, f. taberna crustularia STIELER 105 (mit e).

KRÄPFELDIENSTAG, m. fastnachtdienstag, rheinisch.

KRÄPFELEISEN, n. artopta, holhippeneisen. STIELER 373.

KRÄPFELFORM, f. form zum backen von kräpfeln (für die keine nötig ist). in Thüringen schickt man damit einen zu fastnacht in den april, dass man ihn die kräpfelform holen heiszt (Becu).

KRÄPFELTAG, wie kräpfeldienstag.

KRAPFEN, f. bulare, zu krapfe haken, nur in einkrapfen, zusammenkrapfen confingere STIELER 1027; zu letztem setzt er auch colligere, comportare, vgl. das schweiz. krapfen unter krapfe haken 2, c. s. auch kräppen und krappen.

KRAPFEN, ärgern, s. unter kreppisch.

KRAPFENBÄCKER, m. pastillarius, krapfenbecker DIER. 415°, artocopus, krapfenpacher 52°, BEHM Wiener 312, 6.

KRAPFENMAL, n. auswuchs am pferdefusse: todtenblüte in hufen, so man auch stängallen und krapfenmal nennet. SEUTER rosenzwei 396, stängallen sind 'blaurötliche maler, fast wie hühneraugen' NENNICH; merkwürdig auch franz. grappes pl., auch bei eseln, maulthieren, und ital. grappe pl. grind am pferdefusse. danach muss es auch ein hd. krapfe gegeben haben.

KRAPFIG, ärgerlich, s. unter kreppisch.

KRAPFLEIN, n. hakchen, ahd. chraphili uncinus, mhd. krepflein; s. b. von weinranken, s. unter kräppel 2.

KRAPFLEIN, n. pfannkuchen STEINBACH 1, 929, wie kräpfel; mhd. krepflein HAUFF 6, 323° (ahd. nur chraphili uncinus): rib kēse, menge den mit eiern und scharbe gesoten spec dar zū, mache ein schönen derben teic und fülle den kēse und die eier dörln, und mache krepflein (aus dem teige) und backe sie in büttern oder in smalte .. und gib sie warm hin. buch n. guter speise § 44. crepida, kräpflein. DIER. 156°, krapflin 435°, krepflin DASYPODIUS:

wie länd ir in so rüwig (ruhig) stän?
lieber bachend im kräpfli dar zū,
da mit man im nit so we tū.

MONES schaup. d. m. 2, 312,

so Molehus von Christo, der ihm zu schonend behandelt wird, böhm. kobližný, adj. zu koblih kräpfel, heiszt weichlich, zärtlich, schlechterhaft. In Tirol heiszt der wundklee, anthyllus vulneraria unser frauen krapflein FROMM. 4, 444.

KRAPFNUSZ, f. dünnschälliche grosse krapfnüsse, mandeln, kesten (kastanien). HONNEK 1, 396°. wol wie man sie zu krapfen nahm? s. buch von guter speise § 59. 61.

KRAPFSTEIN, s. kragstein, und käpfer.

KRAPP, m. färberröte, färbewurzel, rubia tinctorum: wenn die ehe .. der krap ist, der an mädchen wie an kattunen die farben sichtbar macht. J. PAUL Qu. Firlin (1796) 316. nl. krap f., meekrap (und mee f.), dän. krap, schwed. krapp, nd. krabb DÄNNERT 252°, franz. garance, sp. granza, it. robbia. genauer heiszt krapp das gemahlene mark der wurzel, wie es in den handel kommt, aber die botanik hat den namen angenommen und begreift auch einige verwandte pflanzen darunter. Er stammt wol, wie so viel auf wollbehandlung bezüglichen, aus dem nl., wo schon KILIAN krappe (und meekrappe, meed) aufführt, 'rubias radices comminutae' 301°, bei JUNIUS nom. 103° crappe, hd. färberröte; hd. vocabb. des 16. jh. nennen ihn klebwurzel, klebekraut, rubea (Krasch rebkraut), mnd. 15. jh. mede, wie

mnd. DIER. 301°. ADELUNG schreibt lieber grapp (auch grappe f.), wie FRISCH und schon HÖFFNER zeitungsl. 1727, nach einem frz. grappe das sie anführen, das aber in den franz. wbb. fehlt; M. KRAMER 1719 aber krapp.

KRAPP, m. rabe, auch krabb. NENNICH, eine merkwürdige form, eigentlich krappe, krabbe.

1) sie ist schwab., elsäss., s. b.: ein paar .. raben, hier zu lande krappen genannt. AUERBACH Barfüßer cap. 3 a. e.; e zysel (zeisig) isch ken krabb. ANNOLD pfingstm. 14, vgl. 194. im Simplic. 3, 701 (1684) hat auf einem holzschnitte ein narr auf jeder hand einen vogel, dem crab beigezeichnet ist (wie ihm selber), es werden raben sein.

2) die form findet eine stütze in folg. in den althhein. glossen bei Nyerup symb. 267: 'cornix, crauc', d. i. crave, und in frz. crave steindohle; d. h. der auslaut zeigt verschiedene lautstufe, wie bei rabe (mhd. raben) und rappe rabe mhd. wb. 2°, 547°, auch rapf corvus DIER. n. gl. 116°. 121°, mit anderer anlautstufe in grappen oder kraxen, schreien wie ein rapp, crocire HEMISCH 1725, 62, auch in dem Prager dict. von dreien spr. 1700 3, 101°.

3) die urspr. verwandtschaft greift aber weiter in krack rabe (s. sp. 1927) und in rabe selbst, s. sp. 1968 unten.

KRAPP, adj., in der reepschlagerei, ein krappes oder krapp geschlagenes tau, das zu stark gedreht ist. es ist nd., übereinkommend mit altn. krapp eng, knapp, gedrängt; auch nl. als adv. krap knapp, kaum.

KRAPPE, m. gleich krapfe, die mitteld. form, aber auch gut hd., s. dazu krape. nd. krappe z. b. in Iskrappen eissporen an schuhen, bei glatteis STREUNBACH 122°, die schweiz. gräppi, gräppli n. heissen STALD. 1, 298, ähnlich frz. grappin klettereisen.

1) haken, uncinus krapp DIER. 626° (rheinisch).

a) z. b. beim henker: sein leib ward gerissen mit krappen. MUGLEIN Vol. Max. Augsb. 1489 91°, vgl. unter krapfe haken 2, a; dens, ein hack (haken), krapp ALBERUS s 3°.

b) krappe, hake daran was hängt SCHOTTEL 1350, paxillum, krappen und krapfen (nebenform mit o, wie bei krapfe) SCHW. 2, 392 aus einem gl. v. 1418. hess. löpfenkrappe in der küche VILMAR.

c) fibula, an kleidern, heftel u. d., agraffe (diesz frz. wort ist aus dem deutschen, s. unter krapfe 3, a): ir gemein kleid ist ein mantel, welchen sie mit einem krappen oder schloß zu machen. MICHEL Tac. 443°, s. auch unter aufnesteln aus der Limb. chron.; it. Eberhard Spengeler (sind bezahlt worden) um crappen und um rinken zu den spangurtern iij lb. Frankf. rechenbuch v. 1348—51; fibula, ein rink oder krapp ALBERUS u 1°. noch jetzt nrh. krapp und schlinge, schlínke, haken und öse, vgl. aus Oberhessen VILMAR 223.

d) auch thürangel, oberhessisch orlekrappe VILMAR, s. ebenso krapfe 2, b.

e) eigen vom brunnen-schwengel bei ALBERUS Pp 3°: der schwengel, krapp, damit man wasser zeugt (f. zeucht), schon ahd. brunnekrapfo telon GRAFF 4, 597. dazu gehört wol das krapf-(krop-) in krapfstein unter kragstein 2, d. e.

f) noch bei büchsenmachern krappe, doch fem., die gekrümmte spitze der schlagfeder. ADELUNG, vgl. unter krapfe 2, d.

g) rheinhess. krappe m., eine art karst zum herausziehen des mistes aus dem stalle, anderwärts nrh. krampe KENNEDY 244.

2) kralle, wie krape 3, ital. grappa, östr. krebbe (s. dazu unter krapfe haken 3, a. b):

der wurm mit seinen krappen

Seufrid den schildt ab reisz. hdm. Siegf. 131, 5;

auch oben ir (ihre) teuflische krappen. H. Sachs 2, 4, 115°.

KRAPPE, f. gleich krabbe, s. d.

KRAPPE, f. gleich trappe, otis, wie es scheint, mit interessanten lautwechsel (vergl. trappe traubenkamm NENNICH, nl. krappe Kil., frz. grappe): marcica, martopa, krappa (so). DIER. 349° aus zwei vocab. d. 15. jh., rhein., nd. vgl. kartoffel aus tar-toffel entstanden, rhein. kapiert aus papier.

KRAPPEL, KRÄPPEL, m. f. n. demin. zu krappe.

1) mnd. gleich kräpfel, pfannkuchen. a) das ... publicum meint immer, das was man ihm vorsetzt, müssten jedesmal warme kräppel aus der pfanne sein. GÖTTE an Zeller 6, 119; die kreppel schmeckten fürtrefflich. an fr. v. Stein 2, 159, es ist die frankfurt., nrhein., hess. form, aber als fem. (in Hessen aber auch masc., s. VILMAR 223); bei ALBERUS Aa 3° kreppel scribita (aber auch hd. krepfeln B1°).

b) ohne umlaut schles. krappel n. WEINH. 46°: der gross-sprecher .. wollte vor mir krappel haben. SCHWEINICHEN 2, 355, etwas voraus haben. früher aber auch mit umlaut: kreppel vcl hornoff, artocopus. Bresl. voc. v. 1422, s. auch unter kräppeln.

c) mit voller endung kreppelein:

ich hab gespitzt mein maul, mein bauch
auf gut pfaunkuch, gut kreppelein auch.

Opal u. Conn dreissigj. Krieg 116, 124,

nachher s. 117 kreppe. im 16. jh. auch schweiz. kräplein *crepida* Dierf. 156^a aus einem Baseler voc.

d) die kurze form ist aber alt: *creppe*, *laganum* Dierf. 316^a, mhd.; daneben mit -en: *artocopi*, i. e. *panis cui immixta est caro*, *crepelen*. gl. 13. jahrh., s. GRAY 4, 597, und noch alter *apocree*, *kreppelen*. gl. zu Heinr. summ. Germ. 9, 28. daher in md., rhein. voc. des 15. jh. neben *creppel* auch *kreppeln* (sg.), nd. *krappele*, *kreppelen* Dierf. 51^a, 52^a, md. ein *kreppeln* 438^a, gekürzt aus *kreppeln*, s. unter kräpfel.

2) *capreolus*, *claviculus*, *viticulum*, ein kreppelein das sich umwickelt. ALBRUNS Nn 4^a, rhein. für kräpflein, hähchen, weinranke die sich anhängt. so noch am Mittelrhein kräppel, kräbbel (kröppel) fem., s. KERNER 242. altnrk. *kräpfelin caprioli* (weinranken) Germ. 9, 21.

3) ähnlich dem vorigen wird folg. *krappel* sein: auch faszt man diamanten in sogenannten *krappeln*, d. h. frei schwebend, nur durch einzelne krallen gehalten. WESTERMANN illustr. monatsh. 1864 sept. s. 813.

KRÄPPELCHEN, n. kleiner krapfen, s. b. in Leipzig zur messe; auch im ungr. berglande, und da auch von pfefferkuchen. SCHÖNER 73^a. mit doppelter demin. endung.

KRAPPELN, KRAPELN, KRÄPPELN, gleich krabbeln, s. d.

1) *krappeln*. a) mit den fingern u. s. w. eifrig arbeiten: daz si (die küchlein) dick die airschalen mit irn snäheln öffen und her für *krappeln* mit dem haupt. MEGENBERG 193, 35; es wiebelte und griebelte und *krappelte* und *zappelte* wie eine maus im schmalzkübel alles vor liebe an mir. Simpl. 1, 133; als Wilhelmi ufstunde, in den ecken der stuben herum *krappelte* und einen degen suchte. Salinde 331.

b) *krabbeln* jucken, kitzeln:

wenn es mir am mieder

krappelt hin und wieder. SCHUBART (1825) 3, 47;

es (das knie) juckt mich wo ich geh und steh . . .

es *krappelt* stets und wo ich bin. WEISS überfl. ged. 128.

c) sich mühsam *krabbeln* bewegen: die alte . . . *krappelte* heran und steckte den kopf in den backofen. kinderm. nr. 15 am ende; so *krappelten* wir weiter. TUCKER nov. 9, 139, von müden wanderern.

d) RÄOLEIN gibt *krappeln* mit etwas, *faire à rifle rasle*, *jouer à la gripe*, *en prenne qui peut*, it. *griffare*, *grappare*; s. *krabbeln* 4, a.

2) auch *krapeln*, wol *kräpeln* (wie *kräbeln*): waisz nit wie das ding kumt, daz mir seitm vergangen erchtig alleweil etwas um dem herzen herum *krapeln* thuet. SCHWABE tintenf. 56; sintemal sie mir ein trum von mein herzl gatolen bett, und daher kām das *krapeln*. das., tirol.; wie ich also ganz nasser den felsen hinauf *kraplete*. WÄTTERSTORF Bacchusia 204; ich fande einen alten aichenbaum, darauf *kraplete* und *zaplete* ich in höchster eil mit groszer mühe. 217; die wörme und anders unziffer *zaplen* und *kraplen* . . . darinnen. 235; ich griffe und *kraplete* . . . mit den händen. 363. vgl. *kräpeln*.

3) und mit umlaut a) *kräppeln*, s. b. thür.: daz ihm . . . die thränen faustendick über die backen hinten runter *gekräppelt* sind. dr. Faust, puppenspiel, weim. jahrb. 5, 269. bair. *kreppeln* und *krappeln* kriechen, klettern, was sich zugleich recht nahe an *krappe klau* anschlieszt (vgl. *klettern*) und alt sein mag.

b) auch *kräpeln* (s. d.): damit *kräpelen* wir beide mit einander die laiter hinauf. WÄTTERSTORF 84; *kräpelte* derowegen . . . auf einen hohen baum hinauf. 908. s. auch *krapseln*.

KRÄPPELN, kräppel, *kräpfel* backen, schles. (vgl. *kücheln*):

keine die stets kocht und pappelt,

alle monat viermal *kräppelt*. SCHWARZE 558.

KRAPPEN, *coacervare*, zusammenkrappen *colligere*, nur bei STIELER 1027 nebst *krapper*, *rapax*, *accipiter* (geizhals), *krapperin*, zusammenkrapferin (denn er gibt auch krapfen so) *harpysia*, *krappung*, *krapphaft*; vom zusammenraffen *habgieriger leute*. es ist glaubhaft nach *krapschen*; auch gibt KILIAN nl. *krappen* *entlever*, *emporter*, *decerpere*, *abscindere*. vgl. *grappen*, zu dem es sich verhält wie mhd. *kripfen* packen zu *grifen*. s. auch *kroppen* greifen.

KRÄPPEN, KRAPPEN, zu *krappe haken*. 1) wellerauisch *kräppen*, *haken*, *einhängen*, bei ALBRUNS qq 4^a *fibulo* ich heft, *krepp* an, und *diffibulo*, *refibulo*, ich *krepp* uf, *krepp* wider uf; westerr. *verkräppe*, an einander *hakeln* SCHMIDT 299. bildlich:

daz ein die andr umbfangen thut (die *Grutien* nämlich),
bdeut daz unser hertz, sinn und mut
sol so sein in einander gekreppet,
die weil man hie auf orden lebt,
daz ich solt sein meins nechsten mund,
hand, aug und ohr zu aller stund.

ZATAN legend- u. lastersp. 18.

2) ohne umlaut: der müller las in andacht sein kapitel aus, dann schloz er die bibel, *krappte* sie zu. v. HORN Schmiedejacob 36. vgl. *krapfen*.

3) dazu stimmt it. *grappare*, *aggrappare* anhängen, auch wie mit einer klammer fassen, was zugleich ins vorige übergeht.

KRAPPFÄRBUNG, f. färbung mit *krapp*.

KRAPPGARTEN, m. garten zum *krappbau*.

KRAPPLAND, n. land für *krappbau*, dän. *krapland*.

KRÄPPELEIN, s. unter kräpfel.

KRAPPMÜHLE, f. zum mahlen von *krapp*.

KRAPPROT, rot wie *krapp*, dän. *krapröd*.

KRAPSACK, m.? FISCHART grossm. 51 (584 Sch.) zählt unter niedern gewerben mit auf eselstrigel, *krapseck*, *streibleinbeck*. druckf. für *knapseck*? aber *sträublein* ist ein den *krapsen* ähnliches gebäck, sodass *krapse*, *krapl* in md. form darin enthalten scheint, etwa mit anklang an *knappsack* (s. d.), ein *krapsensammler*? vgl. das *krapsen* holen sp. 2064 mitte.

KRAPSCHEN, s. *grapschen*. SCHMIDT westerr. id. 67 gibt *krapschen*, *krapsen*, pfälz. *kratzen* stehlen.

KRASPELN, *bästeln*, mühsame arbeit thun, s. u. durchkreb-seln; bair. *krepseln* klettern, kriechen. zu *krabbeln*, *krappeln*.

KRÄS, n. gleich gekrüse: von dem gedärme oder eingeweit und kräsz. UFFENBACH 1, 129; des *kräses* oder eingeweits. 2, 171. auch für *krause*: kein hemmet trug er an seinem leib (der geizhals), sondern nur ein kurzes *kräsz* am hals. ALBERTINUS narrenk. 189. s. *krüs*.

KRASCHE, *gracius*, ein fisch. Dierf. nov. gl. 196^a. s. *kresse*.

KRÄSCHELN, *knistern*, *rascheln*, schweiz. STALDER 2, 129, RÜTTE 49. tir. *grascheln*, auch *knirschen*, etwas hartes zerbeissen FROMM. 5, 440, siebenb. *zegräscheln* *zerräscheln*, *zerreiben* 5, 178. s. unter *krapseln* 3, a, *kratschen*.

KRÄSCHLICH, schweiz. lebhaft, rührig, leicht elektrisierbar. RÜTTE 49, der es vom vorigen ableitet. aber vgl. auch nd. *krasig* kräftig, mutig FROMM. 5, 135, ostfries. *krass* STÄBENS. 122^a, engl. *crawse jolly*, *brisk*, auch *crous*, *crowish*, *crask* (*crash to be merry*) bei HALLIW., ferner nd. *kräseln* in der wirtschaft herum-laufen DÄHNERT 252^a, und *karsch*.

KRASSEN, *krepeln*, kämmer (wolke), dazu *krase* f. *wollkratze*, liöl. HUPEL 125; schlesisch *kraseln* zusammenkratzen, *scharren* WEINB. 46^a. es erinnert an nd. *krassen* kratzen; aber hd. spuren dieser wurzelbildung zeigen auch kärnt. *kräsen* *masern*, *flecke*, mhd. *kriseln* *krauen*. 9. *kratzen*. vgl. *kresel*.

KRÄSEN, *schreien*? von einem guten hofhunde: he murreet nicht, he *kraest* och nich üm spise adder getrenke. alld. bll. 1, 152. vgl. *kreischen*.

KRÄSMEN, s. *kresmen*.

KRASPELIG, *kras*, wie es scheint: rant er unter ein nussbaum und behieng gleich mit des helms visier an ein verwirrten *kraspeligem* ast. Garg. 251^a (Sch. 474). s. folg.

KRASPELN, *rascheln*, *knistern* u. d. 1) schon mhd.: ist dann daz im (dem lauernden wolfe) ein fuoz rauscht oder *kraspelt* an dem zaun. MEGENBERG 148, 11;

zwar will man sagen, daz am bette

bisweilen was *gekraspelt* hätte. KL. SCHMIDT;

wenn eine maus zwischen der vertäfelung der wände *kraspeelte*. MURÄUS 4, 64 (5, 26); der sausenenden siedenden gluth und noch *kraspehenden* eingeschlossenen flammen. J. v. MÜLLER 15, 264. von wdb. geben es SCHÖNSLEDER, STIELER 903, KIRSCH, ALER, STRINDACH, DENZLER, auch für *knirschen*.

2) es ist sowol nd. (DANNEIL 114^a, SCHANBACH 111^a, hier auch gleich *bästeln*, *busseln*, vom klänge benannt), wie hd. nach vorigem, s. auch *kraspelig*, das eig. *knusperig*, *kruspelig* scheint, von *brotrinde*, auf die baumrinde übertragen. auch das *kraspelkrispen* BERTHOLD 414, 35 wird hierher gehören, von gefällt wie es scheint.

3) verwandtschaft. a) neben *krapseln* steht zunächst *krasteln* gleicher bed. (eigen wie aus beiden vereinigt mhd. *krastplen* ECKHART 431, 29 vom knistern brennenden holzes); aber auch *kräscheln* gehört dazu, also ein alter stamm *kras* mit -p, -t und -k erweitert, wie *knasteln*, *knaspeln* und *knascheln* auf ein *knos* zurückgehn (s. *knascheln* 2).

b) hohes alter wird der bildung und dem stamme zugesprochen durch altn. *krespa* *krachen*, engl. *crash* *krachen*, *zermatmen*,

allengl. *craske*, mit anderm ablaut *crash*, wie hier *kruspeln*, auch mit *i* schott. *crisp knucken*, wie z. b. leicht gefrorener boden. der stamm zeigt sich in norw. schwed. *krasa* krachend zerbrechen (schwed. auch *kraska knuspern* Rietz 350), engl. *craze*, franz. *écraser*.

c) aber die formen mit *kr-* und *kn-* decken sich in bedeutung und bildung: *krasteln* und *knasteln*, *kraspeln* und *knaspeln*, *kräscheln* und *knäscheln*, in einfacher gestalt in norw. *krasa* und *knasa*, dazu *kras n.* und *knas n.* zerschlagene stücke (slaa *i* *kras* oder *i* *knas* zerschmettern) Aasen 236. es ist wie bei *knacken* und *kracken* (*kracken*), also aller tausch zwischen *n* und *r* nach *k*, wie sonst zwischen *kl-* und *kr-*, *kl-* und *kn-*?

KRASS, plump, grob, derb, dann arg, schrecklich, fürchterlich, nach lat. *crassus*, doch vermengt mit *grasz*, gräzlich; ein in manchen kreisen beliebtes superlativisches kraftwort, bes. studentisch (*krasser fuchs*, *kerl*), seit ende 18. jh., wol eben aus der studentensprache: *du krasser philister!* Könnert 245;

gott sandte seinen rohen kindern
gesetz und ordnung, wissenschaft und kunst,
begabte sie mit aller himmelsgunst,
der orte krasses loos zu mindern. Göthe 3, 180;

so will man sich auch gegen den krassen neptunismus ver-
wahren. 81, 135, den übertriebenen, größten, wie *Krasse* ortho-
doxie, *krasser* unglauhe, aberglauhe u. dgl.; *krasse* unwissen-
heit; pfui! indecent und *krasz!* Tietz 13, 290; warum will
man die absolution nothwendig *krasz* machen? absolviren
wir uns nicht selbst täglich? Nimmern leben N. 1, 472; die
krassesten gegensätze, widersprüche, grellsten, argsten.

KRASSE, f. m. gründling, s. das zweite kresse.

KRASSELBEERE, s. kratzbeere 2.

KRASSELKRAUT, n. '*crassula*'. Meegenberg 412, s. dickblatt.
in voc. des 15. jh. auch *krettelkrut*, *kretzenkrut* Dief. n. gl.
117, angelehnt an *kratte*, *krätze* korb.

KRASSEN, vom geschrei des raben:

lass die raben rufen ihr krassen.
froschm. V 2* (2, 1, 6).

ebenso nl. *krassen* (auch vom hahne), frz. *croasser*; in einem
roc. 15. jh. *kossen* Dief. 159.

KRASTELN, *prasseln*, schwab. 15. jh.:

der scharpfen kisel (hagelkörner) brasteln
und auch des donders krasteln.

Conrad Ottinger bei Laasberg, Fritz von Zolre s. 35.

eig. gleich *kraspeln* (s. d. 3, a), gewiss öfter zu finden. vgl. böhm.
krastiti schmettern. Dazu auch ein subst. *krast*, mhd.:

die sunn verlös ir lichten glast,
bert vels dā toten manigen krast (zersprungen krachend).
Hätzl. 304.

KRAT, gleich *karat* (s. d.), z. b. M. Kramer 1787.

KRAT, oberd. gleich *gerad* (s. d.), z. b. Uhlend volkst. 654;
dazu *kradigkeit* geschicklichkeit Schmid schwab. wb. 324.

KRAT, m. das krähen des hahns, s. krah.

KRÄTELN, nordd., kleinlich ladeln, makeln, wie *kräkeln*.
Heines Soph. reise 6, 233; vgl. hamb. *kräteln* zanken, zwisten
Richey 138. s. auch *krattelei*.

KRATER, m. der schlund, 'kessel' eines vulkans, lat. *crater*,
gr. *κράτης*, eig. mischkessel:

und in den krater darf man niedersteigen,
aus dem die lava stieg. Schiller 101.

von Paris in bezug auf die revolution.

KRATSCHEN, **KRAUTSCHEN**, nordd., in der gärtneri, mit
dem kratschuesser die erde um pflanzen auflockern, von un-
kraut reinigen. Campe.

KRATSCHEN, *knirschen*, *knistern*, it. *crizzare*, *sgrogolare*.
Räbky 563, s. *kräscheln*, bei Altenstaig *grutschen* mit den
zähnen, *stridere* Dief. 556, kärnt. *grantschen*.

KRÄTSCHEN, grell schreien: sein (des holzhähers) flug ist
schwer und langsam, seine stimme *krätschend*. v. Thüngen
waidm. pract. 278. daher bair. *nusskrätscher* *nusshäher*, kärnt.
grätsche m. häher, tirolisch *grätsche f.*, luxemb. *grätsch f.*,
kärnt. *grätschen* schreien, lärmen (auch *kracken*), schwab. ver-
grätschen ausplaudern. in Sachsen *krätschen* schreien, westerr.
krätschen schreien machen, s. *kreitschen*.

KRÄTSCHEN gleich *grätschen* (s. d.), gespreizt stehen oder
gehen, z. b.: mit ruhig gekrätchten heinen dasitzen. Tietz
nov. kr. 4, 29. auch in dem zu grunde liegenden gräten, greten
erscheint das *k*: gehet er (der hirsch) nicht gerade vor sich,
sondern ausgekretet und gleichsam wackelnd wie ein voller
(trunkner) mann. kurzer begriff der edlen jlgerei. Nordhausen
1783 s. 129.

KRATSCHHUHN, n. *truthahn*. Nennich.

KRATT, f. eine halskrankheit:

ohnmacht, und auch die *kratt* im hals,
zufall des hauptes sind dies alle.

Thurneuser archidoxa (Berlin 1576) 110.

man denkt an *kratzen*; s. auch *krätzig*.

KRATTE, m. korb, ahd. *chratto*, *cratto cartallum*, *canistrum*
Graff 4, 593, Haupt 3, 470, auch umgelaute *cretto* Schm. 2, 397
(vgl. *krättelein*), mhd. *gratte*, *grette*, *kratte* wb. 1, 567, aber auch
krat, *sporia* Mones anz. 4, 236 14. jh., vgl. *plecta* *kreth* Dief.
441. weiteres unter 4.

1) korb. a) ältere belege:

heiss dir ein sack nū (nuc) reben gen (geben),
so wil ich ein *kratten* mit eijer nen (nemen).
ob wir ein geldli köntent lösen. Mones schausp. d. m. 2, 309;

ein *kratten* mit eiern auch *fastnachtsp.* 839, 9;

und wil euch bringen sechs pfund anken (butler).
dazu ein *kratten* güt mit eiern.

spl wie man die narren von einem beschweren
soll 1554 E 7.

kratt Altenstaig 19, Frischlin rom. c. 130, *kratten* Dasypod.,
Maaler, Denzler, nicht bei Stieler u. ff., es ist nur oberd. und
im schriftdeutsch nicht aufgenommen; doch bei Steinbach *kratte*.

b) es ist noch alemannisch. Schweiz. ein tiefer handkorb, auch
bregenzerr. schwab. *gratt* Schmid 240, *kratten* Auerbach dorfgr.
1, 176 (198): das *krabbeln* vieler krebse in einem *kratten*.
Pestalozzi Lienh. u. G. 4, 91; einen korb voll birnen auf dem
kopf und einen *krattan* voll in der hand. Gottlieb 13, 178;
ist der haber im *kratten*? 13, 320, hier *wagenkorb*, wie es
scheint; bair. *kratten* nur als *wagenkorb* Schm. 2, 397, wie es
scheint auch tirol. Schöpfer 209.

c) auch die umlautsform noch jetzt (s. oben ahd. *cretto*, mhd.
grette): altdänisch *kratta* (Tobler 118), schwab. *grätten* Schmid
240, auch Schweiz.: während vor der that guter rath theuer
ist, hat nach der that jedes *babi* steinkrätten voll (in mase).
Gottlieb 13, 351 (geld u. geist 367).

2) bildlich und in redensarten. a) vom rücken:

wolt (wolt) jeman freilich uff mich gahen,
den wolt ich uf sin *kratten* schlagen.

Val. Bolt weltspiegel F 3,

ähnlich bei Murner:

was si dem ersten (liebhaber) ab hat gnummen,
das muss dann uf den dritten kummen,
der schlecht ir sol den *kratten* dran.
geuchm. 12, kloster 8, 947.

ds *meitschi* (die reiche frau) soll ihnen nur räf oder *kratten*
sein, um neues gut auf den alten haufen zu *kräzen*. Gott-
lieb 13, 167.

b) Schweiz. einem im *krätli* sein, in seiner gunst stehn, einen
im *krätli* haben, besonders einen *liebhaber*, seiner so sicher sein
dass man sich auf seine kosten manches erlaubt. Rütz 49, das
erklärt sich aus korb 4.

c) bei Tobler 118 *chratta* für menstruation.

d) bregenzerr. verdächtig für ein weibsbild die sich gern etwas
zutragen lässt, auch ein alter *kratto* von allerlei altem das un-
brauchbar wurde (Feldner).

3) in den Alpen ist aber bair. *kratten*, tirol. *kärnt.* *gratten*
ein zweirädriger karren (s. Schm. 2, 397. Schöpfer 208), auch
'cimbrisch' *gratto* Schmeller 126. das ist doch wol kein andres
wort, eig. vielleicht das wagengestelle, als *korbgefecht*, *wagenkorb*?
im nl. gibt es ein *krat*, n. *capsus rhedae* Kil., kutschersitz (bei
lastwagen noch heute ein korb), nnd. auch *kret*, hintergestell an
einem reisewagen, auch *wagenkorb* (Störenburg 122), daneben
kratte korb, wie merkwürdig auch engl. *crate* grobgeflechtner korb
im handel zur verpackung, wörendgl. korb überhaupt Hallw. 278,
und daneben ags. *crät* wagen, das aber auch 'capsus' glossiert
(Garin 1, 169), *cräte* *esseda* Mones anz. 8, 239 (engl. *cart*, doch
vgl. kart oben).

4) entlehnung von lat. *crates* (so noch Diefendach orig. europ.
286) ist unwahrscheinlich, es gehört zusammen mit *krätze* korb,
und dies mit *kreinze*, *krenze* korb, und das vermutlich mit
kranz, sodass das gerundene, geflechtene der grundbegriff ist;
s. *krätze*. für altfränk. bestand des worts zeugen wol altfranz.
demin. cretin (*crestin*), wallon. *cretin*, kartin korb. weitgrei-
fende ausländige vergleichungen s. Diefendach goth. wb. 2, 536.

KRATTE, f. ein eiserner ring, um etwas damit zusammen zu
halten, luxemb. Gangler 252.

KRATTEL, m. hochmut, elstisch *graddel* Arnold pfingstm.
87. 92, mittelh. *grätel* (*gräl*) f. Kennen 172, schwab.: wenn
man ihn den *krattel* nicht bei zeiten vertreibt, so kann er

im ganzen land bekannt werden. Kurz sonnenw. 19, vgl. 280; manche, die einen grossen krattelei haben, weil sie eine besondere uniform tragen. Auerbach gewaltersm. 336. 396. eig. wie kitzel? vgl. krattelein.

KRATTELEI, f. kampfelei, wortschrei, nordd.: diese kratteleien (da doch ein mensch im schlaf nicht disputieren kann) machen in wacker (munter). Bode Tristr. Schandi 7, 46. s. krättelein, kretten.

KRATTELIG, anspruchsvoll, sich spreizend, wie es scheint, schwab.: man muss dir die äste abhaben, wenn du zu kratteleg wirst. Kurz sonnenw. 37. s. krattelei.

KRATTELN, krabbeln, kriechen, wol auch klettern, schwäbisch: wie die jungen enten nur haben fortkratzen können. Auerbach dorf. 1, 199. im Elsass heisst ein schlechter wein krattelei die wand muß Fromm. 3, 12, schwab. krättelein, grättelein, tir. gräteln mühsam arbeiten, bäteln 5, 440, schwab. krattler ein alter gebrechlicher mann 2, 469, der nur noch 'kräpelt'. das stimmt mittelst des auslautwandels zu krappeln, krabbeln und krageln. krächseln, s. d.; gehört auch krattelei kitzel her?

KRÄTTIG, KRETTIG, von krankem vieh, alem., rhein.: ob ieman vech hett, das krättig oder rüdig wär oder den wurm hett. reith. 5, 189, st. gallisch 15. jh.; wann ein pferd . . . krettig ist. v. d. Nanner handb. des rhein. particularrechts 2, 111. welche krankheit ist das? s. kratz.

KRÄTTLEIN, n. körbchen, ahd. chrettilli parariolum Graff 4, 593, 15. jh. krätlin sportula Mones anz. 4, 236, kretlin canistrum Brach bei Diet. 95, krätlin Maaler, schwab. chrätli, z. b. zum beerensammeln Tobler 115, schwab. krättele Fromm. 4, 91. 3, 214: er strüzt sich wie sieben eier in einem krättelein. Kirchhofer schwab. sprichw. 159; siebenzeben und ein krättelein voll (als zugabe). 266; endlich gabs ein krättelein voll (erdbeeren). Gottlieb 9, 262. 263, mit unschweizerischer endung.

KRATZ, m. 1) einmaliges kratzen und die dadurch entstehende schramme, wunde, mhd. kraz (auch allgemeiner, z. b. huovekraz hufspur), pl. kretze, nhd. krätze s. b. Denzler 2, 177, vorarl. Fromm. 4, 330:

der ber der tet ein herten kratz.

Liliencron hist. volk. 2, 80;

den löwen bisz und kratz ist oft giftig als des wütenden hunds. Foren thierb. 103; die bisz und kretz dises thiers. 106; dich beklagt ab den kleinen kretzen. Petr. 183; notare ungue, einen kratz geben. Faistic 1401;

und kratzeest du es aus (geschriebenes aus dem papier), so bleibet doch der kratz.

Rückert weish. d. br. 300.

nl. kras f. kratzwunde, schramme, engl. scratch. vgl. Kratz als name, franz. grat m. stelle wo die hühner scharren.

2) wie krätze, schon mhd. 'prurigo' voc. opt. 36, 6, und noch schwab. Stalder 2, 130 (ebenso der juck): dass ir meinen schwindel nemet (nähmet) so ich im kopf habe, und ich behielte ewren kratz. Luther fischr. 350 (Erl. ausg. 61, 409), nachher 'kretze oder reude'; da sie in leusen, flühen, gnatz und kratz sitzen. Mestwert fluchspiegel 94, der schorf von der krankheit;

ein heimlich leiden hett vom kratz.

acht ich den kratz nichts anders sein,

dann die gross unkeuschheit unrein. Eranc 2, 160.

KRÄTZ, n. s. krätze 2, b (sp. 2073).

KRATZARZNEI, f. arznei für krätze (s. kratz 2)? mit unguento de cerusa und was also (solche) kratzarznei wärend. Paracelsus chir. schr. 251. vgl. kratzbüchlein, krätzsalbe.

KRATZBEERE, f. 1) brombeere Coler. hausb. 5, 22, Stieler 119, Frisch 1, 546, von den kratzenden spitzen am strauche, kratzber Meckn. 330, 28, 15. jh. Mones anz. 9, 496, das. 495 bränber oder kratzbörn, brombeerstrauch; die obersten spitzen von schlehen oder von kratz oder binpeerstreuchern. Zechendörfer 1, 85. gilt z. b. bair. (auch kratzelber), erzgeb.; eigen mora rubi brambirn, kratzbirn pl. Albers Gg 3. schwed. heisst die steinbrombeere krasbär.

2) auch von verwandten beeren, wie von der blauen brombeere, blaue kratz- oder kratzelbeere (dagegen jene die schwarze), rubus caesius, auch krasselbeere; von der himbeere, wie die berglimbeere, rubus chamaemorus auch krätzbeere heisst; stachelbeere. Newich. gött. kratzebeere ist aber die kornelkirsche Schamb.

KRATZBEERSTRAUCH, m. brombeerstrauch. D. Stoppe neue fab. 101.

KRÄTZBEREITER, m. kretzbereiter Fischart grossm. 89 (Sch. 616), wol wie anbereiter (s. d.) beim goldschmid, der die krätze (2) bearbeitet, vgl. kratzwäscher.

KRATZBLECH, n. bei gürtlern, knopfmachern, messingplatte mit löchern, die darin gesteckten knöpfe mit der kratzbürste zu kratzen. Adelung.

KRATZHOHNE, f. dolichos pruriens.

KRATZBRET, n. vorrichtung, wollenzeuge auf der oberfläche zu kräuseln, rauh zu machen. Campe.

KRATZBÜCHSLEIN, n. du sollt auch haben ein kratz oder ratzbüchlein und darin etlich pulver, zu etzen das überflüssig unnatürlich (das wilde) flüsch. Braunschweig chr. 12. kratzen gleich ätzen? vgl. kratzarznei.

KRATZBÜRSTE, f. 1) grobe, kratzende bürste, echinus Stieler 169: Galenus bögelte mit einer kratzbürste den rücken des vaters. J. Paul Tit. 2, 46. mehrfach im gewerbsleben, besonders bei metallarbeitern, von draht, drahtkratzbürste, eiserner kamm Haderik 583. im bergwesen: die übrige asch aber soltu mit einer starken kratzbürschten rein weg kratzen. L. Enker beschr. aller erz (1580) 31. nl. krasborstel. entlehnt dänisch kradsebürste, schwed. kratzborste, poln. kracbierst; auch frz. gratteboesse bei metallarbeitern muss daher rühren (etwa vom Niederrhein aus, weiff. krasseboesse Lina platt. br. 110, gött. kratzbörste Schamb. 111), und nicht anders d. grattapuggis.

2) mehrfach bildlich: von den . . Adamitern in Böhmen, wie die in öffentlichen versammlungen Adams kratzbürste und Evae schwarzes sammettäschlein haben sehen lassen. Hasen-jagd 64;

ja sie wollen sein wie fürsten,

strotzen (sind stets und steif) wie die kratzbürsten.

satire des 17. jh., Buchstein mus. 2, 252.

ein böser, jähsorniger mensch heisst volksmässig eine kratzbürste, besonders ein kleiner: so können sie auch einmal mit der kleinen kratzbürste versuchen. kinderm. nr. 166. pomm. ober-erbar as ne kratzbürste. Dännekt 253.

KRÄTZCHEN, n. kleiner kratz, einem ein krätzchen geben, mit den krallen oder mit bösen worten. Alen 1236.

KRATZDISTEL, f. cardus crispus, kleine wegdistel, dänisch kradstidsel.

KRATZDORN, m. für dornrose, hegedorn, s. 2, 1290; nicht bei Newich, der dafür arschkratzeln pl. hat, vgl. frz. grattecul, arschkitzel.

KRATZDRAHT, m. draht zum kratzen. Campe.

KRATZE, f. 1) werkzeug zum kratzen, scharren.

a) z. b. zum entfernen von schmutz: wiewol die zolner unter jedem thore ir ieder ein hawen, ein schaufel und ein kratzen hat (das pflaster zu reinigen). Tucher baum. 256, 29, so nd. kräsche Schamb. 111. erzgeb. mistkratze zum reinigen des stalles (Sriess 63), luxemb. das scharren des kaminfeuers.

b) bei den bergleuten, mit stiel, in krückenform, schon mhd. Pr. Germ. 1, 348, schwachf.: zu gleicher weis haben auch die kratze und schaufel von den gemeinen kein unterschied, mit den einen scharren sie die erd und kies zusamen, mit den andern werfen sie diese ding in die gefäss. Becius Agricola bergwerk 114, auch reutkratze (Diet. 505); vgl. kräuel, der auch kratze heisst. ähnlich bei den minierern, auch krücke genannt. in den zinzhütten rautkratze, die schlacken wegzuscharren. entlehnt böhm. krace (kratce), poln. graca.

c) ligo, kratze Thucyd. Q 5 (Diet. 329), also karst, kraut-hacke u. d.; ebenso wieder poln. graca, böhm. krace, dazu als verb. gracować, kraciti, die erde hacken, karsten, nicht auch deutsch kratzen? schwed. gibt es kratta f. harte, während das entlehnte kratz kratzeisen masc. ist.

d) bei wollarbeitern gleich krämpel, kratzkamm, gewiss auch alt (böhm. kracinka), schles. kratzel n. drahtkamm für werch, böhmisch kracle, dazu kracluju krämpeln, den flachs kämmen, gewiss also auch hd. kratzeln. ähnlich in baumwollenspinnereien (vorkratze und feinkratze) Karmarsch 1, 122. 830, auch bei hut-machern, zur lockung des haars 2, 292.

e) grob für finger, nägel: mit denen schwarzen kirschen (beim essen) must du deine kratzen und saurüssel wol befärben. L. Tulpels baurenmoral 30.

2) abgekratztes, abgeschabtes, kratz (aber als fem.) M. Krauer 1787; die breikruste in topf und tiegel, bodenscharre Schmidt westerr. id. 85, franz. gratin. vgl. kenneb. ökratze (wäre mhd. ökratze) werch, vürkratze schlechtes werch Fromm. 3, 137. 140. vgl. krätze 2.

KRÄTZE, f. 1) scabies, räude, mhd. eine spur im ankretzie (s. 1, 367), von kratzen, wie scabies von scabere, paipa von páco, auch engl. cratches pl., von pferden (maute); anklingend altsl. slov. krasta, böhm. chrásta, russ. korosta.

a) im sing.: kretz *prurigo, cutella*. voc. inc. *teuf. n. 8°*, durre kretz *impetigo, scabies sicca e. 4°*, die kretze voc. *th. 1483 r. 3°* (auch juck m., ahd. *jukido*);

doch wenn kalt stoss und kretz wo dunt,
die werden schnell geheilet do (in Emz).
Folz, *fastnachtsp.* 1259;

der herr wird dich schlagen .. mit grind und kretz. s. Mos. 28, 27;

kelt, kretz und huten in zustat. H. Sachs 1, 519°;
gesoll, Ir soll ein rechte hadermetz.
fraw, el, des hab dir die welachen kretz (franzosen?).
2, 127 Göt;

i. f. gnaden aber entschuldigen sich wegen krankheit und dass sie die krätz hatten. Schweinichen 2, 97; mit krankheit und sonderlich mit einer krätze also angegriffen. 2, 108; auch die krätze hat melancholien und tobsuchten geheilt, ist die krätze darum weniger krankheit? Schiller 694°; das alttollste aber ist dieses, dass er — (wie soll ich mich gleich rund genug ausdrücken? ich will, mit ihrer erlaubnis, einen ausdruck aus dem *Hudibras* borgen) dass er seinem autor die krätze giebt, um ihn reiben zu können. Lessing 6, 8. dazu bäckerkätze, ein ausschlag der hand, der besonders bei bäckern vorkommt; bartkrätze, auch baumkrätze.

b) auch im plur., wie oben engl. *cratches*. so tirol. kretzen pl. Schöner 344, und östr.: das ist so wenig möglich, als ein jude nach ambra riechen, ein bauerkäs nicht stinken .. und ein schneider ohne kretzen sein kann. Waisz die Wiener hauptw. staatsact. 159.

c) bildlich: zur zeit der interimistischen krätze (des *interims*) Hamelmann *dedic. des chron. Erdmannianum* 1564.

2) im hüttenwesen und bei metallarbeitern, der abgang vom bearbeiteten metall, besonders von silber, *ramentum* Stieler 1028, Frisch 1, 545°. ursprünglich war es wol abfall, abschabsei überhaupt, daher lat. im 16. jh. *ramentum* genannt (s. Lessing 11, 456).

a) als fem., wie bei Stieler, Frisch: der goldschmied schmelzt die gewaschene krätze wieder. Steinbach 1, 929, vgl. krätzereiter; 'äschrot', krätze beim münzschlagen. Schneller 3, 521. bildlich: gelehrte kretze. Lessing 11, 456 (11, 2, 27 Moll.). s. auch darrrkrätze, kirchenkrätze.

b) aber auch krätz neutr.: (kein bürger soll) keinerlei kupfer, kurnts, test, kretz oder weinstein nicht schmelzen noch abtreiben, ausgenommen in der stat gemeinen schmelzhütten. Baaders Nürnberg. polizeiordn. 150 v. j. 1483; test oder kretz .. das durch ine ... gemacht were. 151; ist ein salz .. wird in dem glashütten den goltschmieden zum flusz des kretzes und der anseilung verkauft. Thurneisser alch. 2, 29. auch folg. kretz kann n. sein: das übrige silber bleibt im abtrich, kretz und schlacken. L. Eizen 105°; von dem frischen, dem seigern und dem darren fällt eine blesische unart ab, die man krätz nennt. Caninus bergw. 19. auch schwed. *krats* n. vgl. das gleichbed. gekrätz n. und krätzich.

c) bildlich in die krätze gehn, in den abfall kommen, verloren gehn (bei Frisch 1, 546° ins krätze, Schnotter 2, 391 ins kretz gehn, nd. in de kretse br. wb. 2, 871): ich wollte nicht gern, dass ein tröpflein in die krätze ginge. Bodes Triatr. Schandi 3, 91; meine anmerkungen über den Falco ... die werden wol in die krätze gehen. Lessing 12, 358. auch bei Zelten an Göthe 6, 312. man findet auch in die kratze g.

3) krätze f. gleich kratze 1, *rutrum metallicorum* Stieler 1028, auch bei M. Kramer 1787 als sandschaufel, bagger u. d.; wol zu krätzen.

KRÄTZE, KRETZE, m. f. korb, korbgestecht, ahd. *crezzo* m. *calathus* Graff 4, 593, mhd. kretze m. f. wb. 1, 879° (vgl. gramm. 3, 460).

1. Gebrauch, bedeutung, formen.

1) korb. a) als rückenkorb, mhd. *kreze*, *cophinus* qui in dorso portatur Mores ans. 3, 385°; auch die krezen in dem Neidhart MSH. 3, 293° ff. ist offenbar ein rückenkorb. daher folg.: auf Eneisch (d. h. wie Aeneas) ein krätzen aus ihr (d. i. sich) machen, die ihren liebsten schatz aus Winsberg trag. Fischart Garg. 70° (Sch. 119), den gallen tragen wie ein rückenkorb. daher schweiz. krätzen geradezu für auf dem rücken tragen, s. Stalder 2, 131, vgl. das gleichbed. kreinzeln unter kreinze korb. noch schweiz. *chreza* f. geschlossen geflochtener tragkorb Tobler 118° (zu dem w. s. unter h).

b) ähnlich als tragkorb eines esels: Christus hat uns in einem schnoden dienst gedient, wan er hat uns unsern mist ausgeführt, das ist unser sünd, und in zweien kretzen. wann

man mist an einen berg wil führen, so legt man ein esel zwen körbkretzen uf und füllet sie mit mist u. s. w. Keisersbrang. 1517 50°; die vollen krätzen trucken den esel am aller minsten. Fischart bien. 143° (1568 156°), der doppelkorb. nach dem körbkretzen führten auch andere vorrichtungen der art den namen kretze. s. dazu 2.

c) als handkorb oder korb überhaupt: wie sie (die einsiedler) in iren wüsteneien und clausen körbe und kretzen geflochten. Mathesius Luther (1583) 27°, so dass also korb und kretze doch unterschieden werden; *canistrum*, kretz rel zain. voc. rer. Augsb. 1478, vgl. brotkretze; cretzen, korb. Henisch 624; sie brachen einem krämer sin krätzen auf. Tschudi 2, 469°; krätze f. hängekorb, handkorb Rädlein 363° mit der redensart einem was in die krätze legen, *faire le présent accoutumé d ion compère*, vgl. das verbot des kretzentragens bei kindtaufen, d. h. schenken von seiten der gewalttern an den kindtaufsvater bei Schm. 2, 400.

d) vogelkorb: *avianum*, ein vogelkrätze oder kütze. Dasyp. 16°, vogelkretz 365°; cretze vogelhaus Henisch 624. noch in Schmidts idiot. bernense chrätze *cavea* Fromm. 2, 371°, auch bei Rütze 50 krätze käfig. ebenso korb als vogelbauer.

e) als wagenkorb: auf dem rüstwagen zwo gut hoch und lang gezäumte krätzen. Kraenners bair. landtagsh. 7, 70 ad a. 1480, noch bair. wagenkretzen, die wagenflechte Schm. 2, 399. auch schwab.: darnach hat man den enthaupteten auf ein kretzen gelegt. Birlinger Augsb. wb. 291°.

f) form und stoff weichen wesentlich ab. aus Baiern s. b. gibt Schneller als begriff 'gestecht', das nach verschiedenen gegenden bald die gestalt eines korbes, bald die einer wanne u. dgl. hat', Frisch 1, 545° gibt es als korb von holz geflochten, liegt im stoffe der unterschied von korb und kretze unter 6? Ringwald 2, 77 gibt es aus dem Henneberg. als handkorb von weiden geflochten, aber auch als backmulde von gleicher arbeit, und 1, 59 als rückenkorb.

g) zum geschlecht ist zu bemerken, dass noch nhd., wie mhd., m. und f. neben einander gehn. älteres masc. s. b.:

hört Ir, frau mit dem kretzen,
wie gebt Ir des reis ein meizen? *fastn. sp.* 368, 11;

nim .. drei pfennig und den kretzen, geh gen markt, kauf u. s. w. A. v. Eybe *Plautus* 97°; nim den kretzen und gehe mir nach, das wir kraut kaufen. Steinhöwel *Aesop* 1555 bl. 8, in der Freiburger ausg. 1569 aber nim die kretzen 8°. das fem. gibt Rädlein (s. u. c), m. aber Frisch (krätz, krätzen); das m. ist bair., schwab. (kretzen Schneller, Schmid 240), das fem. aber schweiz., auch hessisch Vilmar 223, fränkisch, daher bei Röckert: die krätz' an der hand haben. Mahamen 2, 57, um früchte zu sammeln.

h) endlich ist in der wortform mehrfach langer vocal angegeben. so aus der Schweiz 'kräze, krätze' f. hängekorb Stald. 2, 131, vgl. Tobler unter a; aus dem Bregenzerwalde *kräze* f., 'traglaste mit bändern' (auch ein kind, das immer getragen werden muss) Felder. aber auch aus Nordfranken *krätze* Reinwald 2, 77. in Thüringen, wenigstens am nördlichen abhange des waldes, hat man ein m. krätzer, grobgeflochtener korb, s. b. zum abstauben, aber auch kräzert gesprochen. diese länge vor z muss auffallen, kann es erst spätere dehnung sein? oder besteht kürze und länge von jeher nebeneinander? einen gleichen fall s. unter kalze.

2) tragreff; so bei Maaler 250°, Frisius 51° 'krätzen f., *aerumna*'. krätz, tragreff Aler 1236°. eigner weise auch nl. bei Kilian 261°, kretse, mit genauer beschreibung. ebenso ist krenze zugleich korb und reff, und das gleichfalls nah anklingende krächse reff ist ebenso auch korb (sp. 1924).

3) nach Adelung heissen auch wiegen krätzen, gerade wie kütze korb auch wiege ist, s. d. I, 4 und II, 3, a, auch hier II, a und c. II. Verwandtschaft und herkunft.

a) es gehört zusammen mit seiner nebenform kratte (ahd. auch *chretto*), die dort angeführten engl. *crato* korb, nl. *kratte* entsprechen dem hd. *krätze*, während auch kratte mit seiner lautstufe sein entsprechendes finden mag in engl. *cradle* wiege, ags. *cradul* (eig. korbchen?), vergl. vorher unter 3 krätze wiege und engl. *crib* wiege mit *cribs* salzkörbe.

b) merkwürdig ist dabei nl. *kretse* *avianum* und *corbis* *vimineus*, doch wol vom Oberrhein eingeführt, wie *kretse* reff; sonst könnte man an eine ableitung mittelst s denken, wie sie deutlich in *krächse* vorliegt, das sich auch sonst mit *krätze* deckt; zudem wird auch ein *krepse* reff angegeben (s. dort).

c) zwischen *krächse* und *krätze*, und wenn es echt ist, *krepse*, liegt denn wieder wurzelhafter auslautwandel vor (s. sp. 6). gutturalen einfachen auslaut zeigt auch engl. *creke*, *creak* korb

HALL. 278^b und wol auch cratch 276^b korb und wiege, auch raufe, krippe und 'a kind of a handbarrow', eine art reff? labialen auslaut zeigen krobe korb und krippe.

d) denn auch geflechtähnliches, gitterförmiges wird mit der wurzel bezeichnet, die raufe, krippe, das traggefz sehen einem groben geflechte ähnlich; so in bair. kritze gitterstall für hühner, auch osfr. kreite ein leichter, aus latten gezimmerter kasten zum torftragen, auch die hohe wagenleiter, das seitenheck auf dem heuwagen STUBENB. 122^b (vgl. bair. kretzen wagenkorb) zeigt diesen begriff und zugleich dieselbe vocalisierung wie kreinze korb (ahd. einmal creito korb), zu der auch die vocallänge in der schweiz. thür. form eine beziehung haben mag.

e) dem kräze ähnelt schweiz. gräze, grätze gerle, rule, reissig STALD. 1, 474, und diesem wieder u. grettola, gretola weiden-gerle zum korbflechten, gitterstab eines käfigs, gehören sie hier?

f) auch in slav., litt., kelt. sprachen bestehen stark anklingende worte in der bed. gitter, rost, flechtwerk, z. b. poln. krata gitter, litt. krātis, s. DIERENBACH goth. wb. 2, 536.

KRÄTZEGARTEN, s. krätzgarten.

KRATZEISEN, n. radula DASYPOD., MAALER 251^a, RÄDLEIN, riserne kratze. nl. krasijzer. s. b. zum abkratzen des schmutzes vom schuhwerk: hot se mer net ewe e maul angehenkt .. weil ich die fiesz net am kratzeise abgebutzt hab. MALBZ bürgercap. s. 41. in den deutschen gemeinden am Monte Rosa chrazisu n. reibsen SCHOTT 283.

KRÄTZEL, n. wolkamm, auch 'das auf den zweiten krätzeln befindliche werg', oberlaus. ANTON 2, 7. dazu kratzelmacher, der die sog. spinnkratzenbretchen verfertigt PETER volkth. aus östr. Schlesien 2, 90.

KRATZELBEERE, s. kratzbeere.

KRATZELEN, schweiz. leicht kratzen, kitzeln, streicheln. STALDEN, kratzen DENZLER. auch in verkrätzeln: (er fragte), was für ein benn ihn also verkrätzelt? WÄTTERSTORF Bacchusia 292. auch kratzen wolle kämmer? s. unter kratze 1, d, krätzel.

KRATZEN, scabere, sculpere, radere, fricare.

I. Formen und verwandschaft.

a) ahd. chrazzōn, mhd. kratzen und kretzen, wie auch nhd. einzeln umlautend, haupts. alem. (mittelrh. DIER. s. v. scabere); entlehnt ital. grattare, franz. gratter (engl. grate), span. prov. gratar, überall alt eingebürgert und weiter entwickelt, auch mlat. cratare, gratare. merkwürdig tirol. gratten von hühnern.

b) aber auch nd. mit dem z (ts), schon mnd., z. b.:

dār schole gi krazen unde schaven. Rein. vos 2464, die erde aufscharren, um einen schatz zu finden;

da mūsebiten hot scharpe klauwen.

dārmede scholde he krazen den lauwen.

LITENCRON hist. volkst. 2, 217^a.

so noch nnd., auch wie hd. kratzen geschrieben, z. b. bei DÄMMERT 254^a. ebenso altmh. im Karlm. 171, 44, nl. kratsen, kretsen schon bei KULIAN, ferner dän. kradse, schwed. kratsa. dass das alles und so weit hin nur hd. entlehnung sein sollte, will schwer einleuchten. vgl. unter kreis.

c) aber auch unserm kratzen regelrecht entsprechend, schwed. kratta kratzen RIETZ 350^b (gemeinschwed. nur harken, rechnen), dän. kratte, woron doch nd. nl. keine spur. eigen schwed. dial. auch karta kratzen (auch klettern). s. RIETZ 311^a, umgestellt für krata? vgl. altshottisch keyrith to scratch JAMIESON 1, 629^a. die gleiche umstellung des r in engl. chark neben crack, schon ags., s. krachen I, b, auch hier unter e schott. carke.

d) sonst heisst es nd. kräschen und krassen (DIER. s. v. sculpere. Rein. vos, Claws bür 752), kräschen wolle, tuch krämpeln brem. wb. (nl. kretsen Ku.), kräschen harken, scharren SCHAMM., auch nl. krassen, kratzen, rützen, krätzeln, isl. kræsa, die mit mhd. kriseln krauen, lit. krāsen kratzen eine selbstständige wurzelbildung darstellen.

e) ober merkwürdig tritt auch hier auslautwandel auf. zunächst mit gutturalen auslaut älter mhd.:

(dag si) mit hegeninnen hāken (haken von hagedorn) ...

die ādir ouz chraken (oder chräken?). DIERENBACH gen. 65, 26,

von den juden, die dem schlachtrich die muskeln herauszerren, kratzen. und falls das zweifelhaft scheint, zumal die entsprechende stelle fundgr. 2, 48 dafür chracken hat (: hāken), so genügt folg. als bezeug: allengl. cracche kratzen HALLIWELL 276^b, STRATMANN 122, mit umgesprungnem r (wie schwedisch karta unter c) schott. carke nach carkin, scratching, grating JAMIESON suppl. 1, 183^a. aus dem cracche wurde cratch kratzen HALLIW. 276^b, wie scratch auf ein scracche zurückgehn musz. auf deutschem boden erscheint der guttural in nrh. kragen kratzen, rützen, praet. kröch; mit

ener nāiden (nadel) si in kröch. Karlm. 163, 27, BARTSCH über Karlm. 300.

f) labialen auslaut können krappeln, krabbeln bieten, die in der bed. krauen, jucken mit kratzen zusammentreffen; vgl. besonders krappe kratze, östr. krebbe. deutlicher mit s- vorn nd. nl. schrāpen, schrappen, schrabben kratzen u. d., dän. skraabe, hd. schrafen, auch engl. scrap und scrab, scrabble, die alle drei bei HALLIWELL 714^a. 713^b mit to scratch erklärt werden. auch diesz scratch selbst gehört in diese gestaltung der wurzel mit s- (auch scrank, scranck das. 714^a), und mit dentalem auslaut scrat und scrattle to scratch 714^a. diese fülle der ausgestaltung weist allein auf höchstes alter hin.

g) das vortretende s ist wie in scribere gleich γράφειν, sculpere gleich γλύφειν, nd. scharven gleich karven, die selbst zur sippe gehören werden; s. unter kerben, klieben; so könnte auch hd. schroten her gehören.

h) der wurzelauslaut tritt aber, wie bei klauben, auch vocalisch auf in krauen, und mit -s in krasen, krassen und kräuseln krabbeln (vgl. auch kresen kriechen); mit l in kralle, mit m in krimmen u. s. w.; für r auch l in klatte, kratze.

i) DIERENBACH goth. wb. 1, 241 vergleicht auswärts kelt. sgrath to scrape, russ. skresty kratzen (vgl. unter krätze scabies), böh. krititi scharren, POTT 2, 204 lat. radere (für cradere), wie es mhd. ratzen kratzen gibt. die ganze weitverzweigte sippe ist offenbar bei uns am reichsten entwickelt, sie bleibt nur geschichtlich zu sichten. s. auch kritzeln, und kreis.

II. Bedeutung und gebrauch.

1, a) im kampf, feindselig:

krazen noch gabizon kund ez nibt den man (der gebundene bär). Nib. 991, 1;

nu bigā big! nu limmā lim!
nu kratzā kratz! nu krimmā krim!
sie bigzen unde limmen,
sie kratzen und krummen
einander also grimmielich.

schretel und wasserbär HAUPT 6, 161.

oft sprichw. katzen, die vorn lecken und hinten kratzen, z. b.: ein fein ketzlin, das vorn lecken und hinten kratzen kan. LUTHER 6, 155^b von einem verleumder, noch im 18. jh. so bildlich:

(ich) sah schmunzeln ins gesicht, und hintern rücken kratzen. GORRA 1, 302.

trans.: dieweil er nichts hatt, damit er ihm auch die haut kratzen möcht. Amadis 290; die katze hat mich blutig gekratzt, mir eine schramme gekratzt. ungewöhnlich: über die ich Wieland hätte die augen kratzen mögen. HARDEN in Mercks briefs. 1, 15.

b) daher sich kratzen, kratzend kämpfen (die nāgel sind ja die ältesten waffen):

swer sich kratzet mit dem bern,
dem muog sin hant vil dicke awern.

FREIDANK 139, 7;

wer loz mit dir kretzen well,
ist not dass er die negel spitz.
dein pauren im land die schweigen still
und stecken (doch) voller hitz,
si kratzen lieber heut dann morn.

UNLAND volkst. 485, v. j. 1516;

(die schwarzen und die grauen mōnche), die mit den
dāpen und den klāwen
wie schwarz und grāwe ramlecht katzen
nun lange zeit einander kratzen.

FISCHART S. Domin. B2^a;

ich musz mich auf allen seiten mit dem teufel kratzen und schlagen. J. BÖHME aurora (Stuttg. 835) 87; weil wir in dieser welt also in groszer gefahr zwischen himmel und hölle leben und uns stāts müssen mit dem teufel kratzen. drei princip. 8. vgl. krauen I, a so.

c) der hund kratzt an der thüre, um einlass, die hühner am boden, im sande (auch scharren); ich (der eingesargte alte Moor) kratzte an dem deckel der bahre, er ward aufgethan. SCHILLER 136^a; du wirst noch an der decke kratzen, conscientiae morsus non effugies. ALER 1236^b;

drink (das ei) nit biss du kumst zu dem end,
kratz nit am boden (des eis) mit der hend.

S. BAART tischreicht 310 (Zarncke s. 149^a).

seltener trans. so: der rapp (rabe) kratzet das ärdrich. MAALLEN 251^a;

das tolle thier (bär) erblickt es kaum,
so stutz es, brummt und kratzt den baum (auf den sich
der jäger geflüchtet). LARINE 1, 124;

meine hānde prickelten mir, ich kratzte die tische (vor
ungeduld). GÖRKE 40, 323.

d) wens juckt, der kratze (kratzt) sich (frz. qui se sent galeux, se gratte, ital. grattar dov' è la roga Dante par. 17, 129): also ist es auch mit denen die schelig sind und sich kratzen, so fil sie sich me kratzen, so fil sie me biszet. KEISERSS. hell. löw d's; (Gargantua) kratzt sich wa ihn nicht bisz. Garg. 129^o.

e) vor verlegenheit u. d. (caput scabere Horat. sat. 1, 10, 71): do der jüngling das wort hort, do kratzt er sich hinter den oren und gieng trurig hinweg. KEISERSS. post. 1, 29^o;

er kratzt sich über dem nabel
vor armüte (den magen zu stillen). UNLAND volkst. 719;
er grimmt sich ser und strast sich auch,
vast kratzt er sich über den pauch:
'ach ich armer summer man,
das ich mein hab verloren han (im spiel)!'.

SUCKSWINT bei der Hätzl. 204^o;

er gewint 'das kratzen hinter den oren' (wie eine krankheit). AGRICOLA spr. no. 330, von einem der im spiel verliert, als spieler-redensart bei WESSENER böse spielsieben (1702) 65, vgl. krauen 1, d;

hierauf verstummet er und kratzt sich im kopf.

A. GAYRIUS 1, 732 (Squenz);

da schlich er sich fort und kratzte sich hinter den oren. WIELAND 8, 268;

und kratzt' am ohr, als wenn beim amisetat
ein minus sich statt plus geäußert hatte. GÖTTER 2, 201.

f) ebenso trans.: der ein kratzt uf dem kopf, der ander kratzt den nacken (weil sie sich betrogen sehen, keiner wagt zuerst zu reden). EULENSPI. hist. 87 s. 127; mit heulen und klagen kratzt der auf dem wagen sein haupt. KIRCHHOF mil. disc. 219; Philip kratzte seine horsten (haare). Soph. reise 6, 209;

ich kratz den kopf, reib an den händen. GÖTTER 12, 141.

g) zur reinigung:

ruspel (rūspere) ser und wasch dich drat,
strail dir's haubt und chreuz die pain,
dar zuo mach die oren rain. ring 27^o, 29;

und das man dem grind kratz gar lind (verkehrte welt). Garg. 145^o, den grind Schreible 163, der dative ist aber ebenso richtig nach damaligem gebrauch (vgl. kämmen 3); underdes er (früh beim aufstehn) sich ... kämmt und mit eim hölzinen reishürstlin das haubt kratzet und rib. 173^o (317). das gehörte auch zum geschäft des baders: ein bader, der in dem bad köpflet, zwacht (wäscht) auch die leute, kratzet und ausweschet. THUNN-RISEN alch. 2, 139; ein bader kratzt, wäscht und butzt dich (nur) umb seines lohns willen, gleichwol aber wirstu sauber darvon. ZINCKGREF 1633 1, 158. noch den hart kratzen, derb für rasieren (vgl. bartkratzer):

tritt her, bartputzer, aufgeschaut!
du sollst den bart mir kratzen. CHAMISSO ged. 196.

h) intranz. es kratzt, z. b. ein kind klagt beim kämmen, dass 'es kratzt': das unverständige volk spricht viel von bartkratzen und bedenkt nicht, wie viel dazu gehört, jemanden zu barbieren, eben dasz es nicht kratze. GÖTTER 16, 59 (aufger. 4, 2).

i) der dorn u. dgl. kratzet, vgl. kratzdorn und krauen 1:

der dorn (die sände) siu niht mé kretzit,
den hie der tiefl wetzit. Martini 4, 30;
hahnebutten kratzen mich im hintern.
GÖTTER 47, 264 (s. arschkitzel).

schlechter taback, schlechter wein, schlechtes fett kratzen im halse, mit inf. ein kratzen im halse haben.

2) gelinder für krauen, jucken (MAALER), kitzeln (vergleiche kitzeln):

al schmuckt mich zu ir schone
ain rippeln, kratzen das ward mir
von der lieben ze lone. Hätzl. 45^o;

da schwetz man mit einander, da kratzen sie einander in den henden. KEISERSS. narrensch. 127^o, vgl. unter kitzeln II, 1, b, krauen 2; ein esel cratzt den andern. HENISCH 617, 32;

und kratz du mich, so kratz ich dich,
und schwig du mir, so schwig ich dir. BRANT 33, 8;

ich habe dir lange genug den rücken gekratzt, bin aber von dir niemals wieder gekratzt worden. OLEARIUS pers. reise 320; wenn du Paul den Peter rühmen hörst, so wirst du finden rühmt Peter den Paul wieder, und das heißen sie denn freunde, und ist oft zwischen ihnen weiter nichts als dasz einer den andern kratzt, damit er ihn wieder kratze. CLAUDIUS 4, 11 (7), vgl. das frz. sprichw. deux ânes qui se grattent (vgl. krauen 1, b s. e.); zu eener (jener) süßigkeit des kratzens und kitzelns thut das thier (vor wolbehagen) sein mund auf so weit es mag. BRANT bei Steinhöwel 164. auch bildlich, wie kitzeln:

andre, die am grüßern witz, der etwas kratzt, vergnügen finden. LICHTENBERG 8, 245, ein gröberes kitzeln.

3) stärker für scharren. a) mehr eigentlich:

behandelst mich, dasz ich wie jene katze
dir die kastanien aus den gluthen kratze.
GÖTTER 41, 75, scharrend hole;

den strassenkot u. dgl. zusammen kratzen, auf einen haufen kratzen.

b) besonders bildlich von geldgierigen, wie scharren, schinden, schaben (vgl. Kratzhart): das man allein alles was man kan zu sich kratzet. LUTHER 4, 105^o; viel sind, die rüren kein gelt an, aber wenn mans inen .. haufenweis giht, das .. reizens und kratzens zu inen. AVENTINUS chr. 370^o;

ja sie kratzen noch gelt und schaben
auch aus den todtien schon begraben.
FISCHART S. Domin. F3^o;

der münchwolf samt der klosterkatzen
des nährstands guter zu sich kratzen.
ORTEL u. COHN 30jhr. kr. 5.

daher das zornige witzwort: ich musz mir geld schaffen, und wenn ichs aus einem steine kratzen sollte. HOFFMANN Eriana 117.

c) auch blosses kratzen, ohne ausgesprochenes object, schon mhd.:

swer sin arme liute (unterthanen) beschatzet
und hin und her zesamen kratzet. HENNER 18813;
mit wüchere zö en (sich) kratzin. ROTHE rittersp. 1158;

darum scharren und kratzen wir so viel, auf das wir je nicht dürfen glauben. LUTHER 4, 14^o; das er nicht so geize und kratze. 6, 350^o;

so bist du doch geizig und karg ...
du kratzt und wilt noch me gewinnen.
H. SACUS 1, 101 Göt;

wer kan hie das kratzen lassen?
die reynobeln und ducaten
sehen uns allzu lieblich an.
STRICKER schlechter 1504 O4^o;

ein jeder kratzt und scharrt und sammelt
und unare cassen bleiben leer. GÖTTER 41, 13.

d) kratzen um ..., in einem liede vom schlaffenlande:

Im land ist geld zu gewinnen gut,
sonderlich der viel schlafen thut,
hat von der stund ein batzen,
der mag sein geld schlafend gewinnen,
hie musz er hart drum kratzen.
alt. bl. 1, 172, HART 2, 568.

oder für hart arbeiten, die hände rühren?

4) gewerblich, wolle kratzen mit kardätschen, carminare (vgl. krätzkamm). FAISCH 1, 346^o. kratzen, wie die goldschmiede das silber, scabendo polire. das., metallarbeiter kratzen ihre arbeiten, reiben sie mit der kratzbürste ADELUNG; allg. 'reiben, glat machen' schon MAALER 251^o. vgl. aufkratzen.

5) auf der laute kratzen, greifen, spielen, auf einer chitarre, zitter FAISCH:

des nachtes uf der luten kratzen. fastn. 895, 33;

indessen hörte ich ein gethöns von zittern und geigen, welche etliche passamezos, passacailles und sarrabandes daher kratzten und fiedelten. PHILANDER ges. (1642) 139. vgl. bei KEISERSS. wann etwan einer nur auf eim brotspiesz (bratspiesz) kratzet, das ist inen genug zu eim tanz. brös. 1, 18^o. noch jetzt gering-schätzig vom geigenspiel u. d.: orchester ... das nicht aufhört zu kratzen. GÖTTER 36, 198; ich will im lande herumziehen .. und dem volk stückchen auf meiner geige kratzen. KUNIGER S. Grisaldo 84.

6) geistig, peinigen, schmerzen, von reue: wenn ain junkfraw ir junkfrawschaft verleürt ... so hat si dann ain nagen und kratzen und ain heissen in irem herzen. KEISERSS. geistl. spinn. (granatapf.) M 5^o. heute nicht mehr, höchstens so: 'zärtliche freundin', die beiden R in diesen wörtern kratzen mir durch die seele. MÖSER phant. 4, 105. aber bair. lazz dichs nicht kratzen, kümmern.

7) prägnant, a) kratzend machen u. d.: ein loch ins papier kratzen:

sie kratzte mit blutigen nägeln ein grab. BÖCKH 2, 37;
durch die steinerne maueru gelang es Issegrim endlich
eino spalte zu kratzen. GÖTTER 40, 50.

geringschätzig von kupferstecherei: landschaften in kupfer kratzen. KELLER grüner Heint. 2, 153.

b) kratzend entfernen, weg kratzen: ein alten langverehrten heiligen ausz mustern und seinen namen ausz dem calender kratzen. FISCHART bien. 1588 133^o; trutz der ihn daraus kratze (s. Longinum aus dem kalender). 158^o.

c) aber auch derb für schlecht schreiben (AdeLung): wann er mit solchen literen, die man nicht recht lesen konnte, nach höflicher herrn manier etwas darunter kratzte. Schöpfer 247;

die hand die dross gekratzt.

WIELAND 14, 215 (vgl. krähenfuss);

darfst du dein leborreimchen kratzen
ins ganze buch, den weltenplan?

IMMERMANNS ged. (1822) 161,

wie eine schlechte feder kratzt; vgl. kratzerei.

Dazu abkratzen, aufkratzen, auskratzen, bekratzen, durchkratzen, einkratzen, erkratzen, umkratzen, verkratzen, zerkratzen, zukratzen.

KRÄTZEN gleich kratzen, umlautende nebenform, schon mhd. kretzen wb. 1, 877, gewiss auch schon ahd. chrezzan (chrazian). auch nhd. noch einzeln, besonders alem.: ain katz, die man ertrenken wil, die da zahlet und umb sich beisset und kretzet. KEISERSS. has im pf. (granatapfel) 11; kretzen gleicht sich ferzen nicht. ring 38, 11; das nicht vergebens Christus die reichthum dorn heisst, mit den man kleiszpar müsz umgehen, als an den (quippe quibus) man sich bald kretzet (sich kratzend verwundet). S. FRANK chron. 1531 123. das praet. dazu hiess aber kratzte, wie zu jenem, in folge des (sehr unpassend) sogenannten rückumlauts, s. b.:

wer laz mit dir kretzen well . . .

si kratzen lieber heut dann mörn.

UNLAND volkst. 486.

es ist noch z. b. bregenserw.: dkatz kretzt; er hat a mühl, das kretzt und blizt.

KRÄTZEN, auf dem rücken tragen, kretzen. Frisius v. 1697 2, 158. krätzen ALEN 1236, s. krätze korb.

KRATZENBERGER, m. scherzname für schlechten wein: eae quidem vineae, quae circa Cassilium sunt, vinum haud proferunt, sed merum acetum, atque illud quidem ipsorum lingua Kratzenberger, h. e. mons fricans appellatur. MELANDER jocosaria 2, 152; dasselbst ist erzählt, Dionysius Melander habe gesagt, wenn der Kaseler wein einmal erfrore:

lasset uns vor den reinischen bitten,
dem Kratzenberger sind die nigel beschitten;

die trauben werden eine bessere art haben, als der alte Kratzenberger zu Renno und zu Lohnstein oder zu Lorsch im Epsteiner lande. Schöpfer 98. noch rheinisch, z. b. Kratzenberger ARNOLD pfingst. 119. vgl. krätzer 3.

KRATZENGEN, tausendgulde, centauria, lepton herba FRISIUS 764, MAALER 251. 399, bei FRISIUS 209 aber kratzenien, im roc. opt. WACK. 43, 49 crateme (wol cratenie?), eine merkwürdige bildung; vgl. JUNIUS nom. 93 s. v. centaurium minus.

KRÄTZENMACHER, m. korbmacher, kretzenmacher. SCHÖNBLIEDER.

KRÄTZENTRAGER, m. gerulus MAALER 250, kretzentrager, circumforaneus, landfarer 252; bei M. BEHAIM Wiener 12, 11 kramer und kretzentrager zusammen, wol tabulckramer, zu krätze tragreff.

KRÄTZER, m. 1) kratzer, rasor. MAALER 251, s. b. bartkratzer, kratzer der übel auf der lauten spielt SCHÖNBLIEDER 63, saitenkratzer (GÖTTE) bierfiedler. eigen von einem alten manne:

Ich wolt viel lieber stein tragen
dann nemen ein alten kratzer.

ATHER fustn. 133 (S. Franc.),

vom barte etwa (vgl. knasterbart), der beim küssen kratzt, oder kratzer scabiosus STIELER 1028, der die krätze hat. DÄNKERT 254 führt an schrifer un kratzer, ungestümer polterer.

2) kratzfuss, ddn. ebenso skraber:

zum schaden ihrer sohlen
auf jeden serviteur den kratzer wiederholen.
GÖTTER 1039.

3) eine gattung hakenwürmer, echinorhynchus. s. auch dornkratzer.

KRÄTZER, 1) werkzeug zum kratzen, kratze, nl. kratser, krasser; so zum reinigen des gewehrrohrs, auch zum ausziehen der ladung, schon im 18. jh., nl. kretser KIL., ddn. kradser, poln. grajcar: ein merkliche anzahl guter gewisser beschossener langer handrohr, jedes mit einem feuer und schwamm-schloß sampt zugehörenden zund- und pulverflaschen, formen, krätzern. KIRSCHHOFF disc. mil. 29; bei geschützen im 18. jh., z. anz. des germ. mus. 1654 sp. 220. ähnlich bei minierern, berg-leuten, brunnengräbern, das bohrröhr v. a. aus dem bohrlöcher zu holen. KARNASCH 1, 71; vgl. krätzern. bei böchern die trogschorre. buckelkrätzer.

2) von menschen, die kratzen, z. b. krätzer, der übel auf der geigen spielt, rasor ALEN 1236. arskretzer, schimpfwort von einem bader BEHAIM Wiener 18, 22.

3) derb von schlechtem weine, rachenputzer. STIELER 1028 (vgl. Kratzenberger):

trinke nur vom besten wein:
doppelt wärest du ein krätzer
in verdammnis um den krätzer. GÖTTE 5, 306;

der notar trank mit geschmack den krätzer. J. PAUL flegelj. 1804 1, 165. in Tirol heisst ganz ernstlich kretzer, kratzer eine art herberen weins FROMM. 6, 301, Schöpfer 341.

4) krätzer der ausgewachsene barsch, perca, s. STIELER 80 und hierling.

KRÄTZER, m. gerulus, krätzentrager (s. d.). MAALER 250. FRISIUS 603. auch nl. kretser KIL., dorsuarius bajulus, crocheteur.

KRÄTZEREI, f. derb für schreiberei, schriftstellerei:

man darf auch letzt die zeit mit schreiben nicht verderben,
wiewol die kratzerei noch manche hand verführt.
WIEDEMANN mai 56.

KRÄTZEREI, f. grünes gemüse, s. krätzgarten.

KRÄTZERIG, krätzeriger wein, wie krätzer 2. CANPE.

KRÄTZERN, den fuchs aus seinem bau holen, andrehen mit einem krätzer, einem grossen korbzieher gleich. gartenlaube 1858 nr. 23 s. 335. s. krätzer 1, auch die minierer u. a. werden es wol brauchen.

KRÄTZESUCHT, f. krätze als krankheit, des hofes krätzesucht LOGAU 3, 214 in sittlichem sinne.

KRÄTZFICHTE, f. die kiefer, pinus silvestris. NEMICH.

KRÄTZFLECK, m. grindfleck. STIELER 497.

KRÄTZFRISCHEN, im hüttenwesen, das frischen, schmelzen der krätze. ADELUNG.

KRÄTZFUSZ, m. das auskratzen mit dem linken fusze (1, 897) bei der alträtzerischen reuerenz, dann diese selbst, auch scharrfusz STEINB. 1, 634 (schweiz. scharringle USTZAT 1, 89. 3, 167), nd. kratzföt brom. wb., vgl. kratzer 2: (wenn) einer den andern jetzt mit einem kratzfusze bewillkomme und ihm gleich darauf einen tritt versetzte. KLOPSTOCK 12, 140;

mit kratzfus und mit reuerenz
nahst höhulach alle welt. BÜCHER 25;

Leander zahlt die musicanten und diese machen sich nach abgelegtem kratzfusze sogleich aus dem staube. FR. MÜLLER 1, 332; Steffen dorkelt einen kratzfusze. 3, 227; der pfarrer gab der Dorothea den arm, indem er einen höflichen kratzfusze machte. KELLER gr. Heinr. 4, 324. auch engl. to scrape a leg, make scrape-legs, auch a scrape-foot und scrape. Im Reineke vor heisst eine henne Krasseröt, bei GÖTTE Kratzfusz, Kratzfusz. der höfliche kratzfusze aber ist glaub ich im 17. oder schon 18. jh. in galanten kreisen entstanden in nachahmung des verliebten laubers, s. die stelle unter kammertaube; das tritt durch folg. stelle ausser zweifel:

wenn eine jungfrau wein trinkt
und den gesellen mit augen winkt
und scharrt mit fuszen auf der erden,
so ist sie ein hur oder wils bald werden.
PETRI sprüche. 2, 657 (WAXHOF apr. s. w. jungfrau nr. 96).

dasselbe muss das schierselen sp. 1345 mitte sein.

KRÄTZFÜSZELN, kratzfusze machen, kratzfüszelnde böcklinge machen A. W. v. SCHLEGEL, s. Augsb. allg. zeit. 1846 s. 2793.

KRÄTZFÜSZEN, dasselbe M. KRAMER 1787 2, 259, nd. kratzefoten brom. wb. 2, 865.

KRÄTZFÜSZER, m. der kratzfusze macht: die kratzfüszer und schmeichler. CLAUDIUS 3, 76.

KRÄTZFÜSZLER, m. dass., Siegfr. von Lindenb. (1784) 1, 51.

KRÄTZGARTEN, m. gemüsegarten, küchengarten, im gegensatze des grasgartens oder obstgartens, ein merkwürdiges ostind. wort.

1) die form und zuehör.

a) zuerst brachte er FRISCH 1, 545 vor, aus KNAUTS beschreib. des klosters Alenzelle (in Meissen) 3, 388; aus der Leipz. gegend: krätzgarten, so von zehendackern gemacht. KLINGNER samml. zum dorf- u. baurenr. 2, 356. 357. es lebt noch im Sachsen (unterschieden von krautgarten, der für kraut und rüben stüben im feld angelegt wird), auch im Osterlande, z. b. um Zeitz, aber nicht thüringisch.

b) dazu krätzkraut (Faisch): etliche stossen (setzen) gerne pflanzen an dem pfingstabend . . . und was man zu kretzkraut haben will, bringt man den abend vor Joh. bapt. in die erde. COLARUS hausb. 7, 37.

c) und krätzwerk (Frisch): von allerlei krätzwerk zu säen, als möhren, ruhen, zwibel, kapus, knobloch, hirsche, heidekorn u. s. w. COLERUS 7, 35.

d) als collect. auch krätzerei, sächs., osterl.; in den Eilenburger stat. v. 1634 bei KRETSJC beitr. 3, 96 kretzerelwaaren, als kraut, salat, rüben u. s. w.

e) und gekrätz, gartengewächse, besonders in sofern sie auf freiem feld gebauet werden. HÖDGER zwachs 2, 78 (aus der gegend von Halle).

1) der ursprung ist vor der hand ein rätsel.

a) ein subst. krätze kraut ist eigner weise nicht in gebrauch. ADELUNG zwar gibt krätz n. gemüse an als 'oberdeutsch'; aber die angabe ist sicher unrichtig und scheint nur aus FRISCH gestempelt.

b) FRISCHS ableitung aus krätze korb ist unmöglich, da diesz wort nur südd. ist, nicht sächsisch. im slaw., das bei der landschaft glaublich wäre, sucht man auch vergebens, denn z. b. boh. chrost krautblatt, laub, reis reicht in form und bed. nicht aus.

c) aus Sachsen wurde mir auch kräsegarten angegeben und krätzgarten; gretzgarten gibt Frisch als nebenform. aber das mhd. graz, grätzach mhd. wb. 1, 568 laugt mit seiner bed. nicht, fichten- und lannensprossen als streu- oder viehfutter.

KRÄTZHAKEN, m. bei bildauern, eisen mit krummer, spitzer länge, den kreidegrund zu vergoldungen abspulzen. CAMPE.

KRÄTZHAMEN, m. eine art fischhamen, der am boden hinstreicht, streichhamen, verboten. Frisch 1, 546^b aus HONBERG 2, 23, 3; es ist noch z. b. osterländisch. vgl. kratzing, schauber.

KRÄTZHAMMER, m. eine art hammer. Frisch 1, 546^b aus den leges Golar. bei LEIBNITZ scr. brunsv. 3, 533, wo bicken, klhacken, cratzehamer aufgezählt sind als werkzeuge die geschärft werden.

KRÄTZHART, m. wucherer, geizhals (s. kratzen 3, b); die reichen geizigen und bodenlose kratzharten. KINCHOR wendunm. 193^a, als bedeutsamer eigennamen gebildet wie Slinthart, Gebhart, Nemhart u. a. im Renner, und auch Kratzhart erscheint schon daselbst 9034 nach WACKERNAGELS besserung Germ. 5, 292. in anderm sinne heisst bei H. SACHS 5, 227^{ff}. ein wächter Kratzhaus. vgl. auch den namen Krätze, Krätz.

KRÄTZHEDE, f. die schlechteste herde. CAMPE (bei NEMNICH wb. 327 ober krätzhecke).

KRÄTZHEIL, n. das kraut erdrauch Frisch 1, 546^b, als mittel gegen krätze, gebildet wie gauchheil.

KRÄTZICH, n. wie krätze 2, ramentum, collectivbildung wie krätlich: münzer, schmelzer und goldschmide schütten ihr kretzig (so) nicht wegk, sonder sie waschens ... MATRESIUS Sor. 69^b.

KRÄTZIG, 1) kratzend, z. b. das fett schmeckt kratzig; ein kratziges gefühl im halse, kratziger hals.

2) rau, unfreundlich, übellaunig. CAMPE als nd., vgl. kratzer 1 am ende, kratzbürste; aber auch oberd.: gegen mich thust du immer kratzig, gegen die ganze welt bist du geschmeidig. ABERBACH Barfüßer 86.

3) knapp, klamm, vom auskommen: wemns uns denn auch einmal ein wenig kratzig geht. v. Horn Schmiedejacob 99; am Mittelrhein hat man kratzerig in diesem sinne, und es soll vom kratzen hinter den ohren sein (s. dazu kratzen 1, c).

KRÄTZIG, 1) die krätze habend, rändig (schon mhd. ankretzig, auch kretzoht PREIFFERS Übungsb. 154, 129): kretziger, cuticus, kretzig haut cutella. voc. th. 1492 r3^b; wir hands schon versucht (die kranke ins bad geschickt), aber si fur krätzig dar und reudig wider dannen. N. MANDEL, kloster 10, 365 (zu dem begriffsziel vergl. unter knoblauch); kretzig, gnetzig und unrein (vorher noch reudig, grindig, lausicht und scheibicht). LETZER 8, 299^a; ein krätziger leinweber, schneider, scabie scelus STIELER 1028, STEINB. 1, 929. sprichw. ein krätzig schaf steckt eine ganze herde an RÄDELN.

2) übertragen, wie schädig, lausig u. d., ekelhaft im dazern, widerlich, dann elend, jämmerlich, schon der krätzig leinweber mag so mit gemeint sein: mein herr vetter, der vierthalb jahr in Pommern als ein gretziger leinwebergsell umegfarn ist. SCHWABE tintenf. 39. auch im sätlichen sinne: es ist ein handel oder sachen (rechtswache) so schlimm (prava), krump, laam, faul, krätzig und schädig wie er immer wölle, und es sei die partei so gar heillos wie sie wölle, so findt sie doch einen advocaten. ALBERTINUS narrenh. 174.

3) eigen im folg.: zu der arbeit sei kretzig, zum fressen aufsetzig. FISCHART Garg. 45^a (Sch. 70), ein rat in einer grobianischen tischzucht, widerborstig?

KRÄTZIGKEIT, f. prurigo JUNIUS 304^a, scabies MAALER 250^a, hier aber auch nach alem. art die kretzige 252^a.

KRÄTZING, m. die Berliner fischereipolizordn. 12. april 1859 § 8 verbietet die sogenannten kratzingen, mehrere an kreisförmig aufgestellten stangen befestigte horbreusen, innerhalb welcher die oberfläche des wassers mit kraut bedeckt wird. vgl. kratzbomen.

KRÄTZKAMM, m. wolkamm. an feinheit auf die reisz- oder brechkämme folgend, kratze, krämpel. ADELUNG.

KRÄTZKAMMER, f. zimmer für krätzekranke, im spital. CAMPE.

KRÄTZKELLE, f. bei tünchern, kelle zum kratzen des ungleich aufgetragenen gipses, bei dachdeckern zum abkratzen des mooses. CAMPE.

KRÄTZKIENSTOCK, m. auf den seigerhüllen des Unterharzes, das kupfer vom kratzfrischen das auf dem herde stehn bleibt. CAMPE.

KRÄTZKRAUT, n. cnicus, eine distelgattung. NEMNICH.

KRÄTZKRAUT, n. 1) wie krätzheil. ders. 2) küchengemüse, s. krätzgarten 1, b.

KRÄTZKUCHEN, m. kuchen der aus dem gebacken wird, was von einem geback auf dem backisch noch übrig blieb und abgekratzt wird, in der Wetterau (WEIGAND).

KRÄTZKUPFER, n. das aus der krätze, dem kupferabgang, gewonnene kupfer. ADELUNG.

KRÄTZLEIN, n. fascella, paruum vas vimineum, kretzi MONES ans. 8, 395^a, bair. kretzlein, dem. zu krätze korb; als er aber in das haus kam, setzet er das kretzlein mit der speis zu der frauen. STEINB. Äwp 1569 10^a.

KRÄTZLEIN, n. demin. zu kratze:

da kratzt man mich mit krätzlein sehr.

das flahuts plage, bei FRISCHS handwerker ceremonial 513.

KRÄTZMESSING, n. abgang am messing, bei nadlern. ADELUNG.

KRÄTZMILBE, f. die milbe die die krätze verursacht. NEMNICH.

KRÄTZMÜHLE, f. eine art mühle bei metallarbeitern, die krätze (2) wieder 'zu gute zu machen'. CAMPE.

KRÄTZMUTTER, f. magenkrampf, hessisch VILMAR 224.

KRÄTZPLATTE, f. wie kratzbret.

KRÄTZPOCHWERK, n. im hüttenwesen, pochwerk zur verarbeitung aller öfen u. dgl., das metall daraus 'zu gute zu machen'. CAMPE. vgl. kratzhammer.

KRÄTZSALBE, f. salbe wider die krätze. STIELER, ADELUNG: das die natur weder kettet noch getrocknet an dem ort wolt sein, noch mit kratzsälben (so) beschissen. PARACELUS chir. schr. 251^a. vgl. kratzarznei.

KRÄTZSCHEIT, n. eine marinen trompete, ein gewisses musisches instrument, a trump-marine. LUDWIG 1068, es klingt wie ein scherzname, wie z. b. schieszprügel für Ninte.

KRÄTZSCHLACKE, f. in den seigerhüllen, schlacke die beim seigern abfällt, s. CAMPE.

KRÄTZSCHLICH, m. im hüttenbau, der schlich der gepochten krätze. Frisch 1, 546^b. HERTWIG bergb. 247.

KRÄTZTEUFELIN, f. von einem bösen weibe, die kratzt, raust (s. kratzen 1, b): also das bisweilen die kratzteufelin die ausgeraute haar, auch zu zeiten braun und blau beweisete (an sich zeigte). HENNERGER preuss. landtafel 483; als die kratzteufelin seine frau einmal am sonntage um 8 uhr noch im bette lag. das.

KRÄTZWÄSCHER, m. chrysoplytes. FRISIUS 219^a, MAALER 250^a, der im pochwerk die geschirr- und ofenbrüche rein macht Frisch, der das pochen und waschen der krätze verrichtet ADELUNG. kratzwäscher M. KRAMER 1797. kretzenwäscher beim goldschmidt Garg. 87^a (Sch. 151), s. unter ausbereiter.

KRÄTZWERK, n. 1) küchenkraut, s. krätzgarten 1, a. 2) in den seigerhüllen, werk das vom abseigern des kratzkupfers entsteht. CAMPE.

KRÄTZWOLLE, f. flockrolle. M. KRAMER 1787. CAMPE.

KRAUCHEN, s. krauen.

KRAUCH, m. 1) schweiz. kraft alem zu schöpfen oder eine leichte bewegung zu machen RÜTTE 49. keinen krauch mehr thun können, nicht einmal zu kriechen mehr im stande sein GOTTHELF 13, 311; chrouch FAOMM. 2, 483^a. 2) westerr. viehsauhe. SCHMIDT 89.

KRAUCHE, f. 1) thürner 'kruke', schlen.; auch niederrh. nach einem weith. 3, 16 (s. die stelle oben 3, 77), allrh. kröhe ('krüge') HAUPT 2, 327, 766, auch bei Nic. v. STRASBURG kröhe, demin. krinchell myst. 1, 305, alts. cröca. s. kruke, krug.

2) enger raum, wo man nicht aufrecht stehn kann, ein kistlerchen u. dgl., sächs., s. krauchen.

KRAUCHEN, 1) sich ducken, sich schmiegen, kriechen:

(geizige) die ihre güter übel brauchn
und nach dem tod zum teufel krauchn.

RINGWALD land. w. (1621) 360;

sondern ein kriegsman sol allein
von wegen seines glaubens rein . . .
in seinen blanken harnisch krauchn
und sich lan widern feind gebrauchn. 21.

das wort gilt noch in Sachsen (z. b. in das kleid krauchen, 'krauch in den armel' zu kindern beim ankleiden), Anhalt, Berlin (HEYNAZ ant. 2, 199), in Luxemburg (part. gekrocht) GANGLER 252, gewiss auch rheinisch. Schweiz. krüchen, kruchen, z. b. von einem ängstlich nahenden hunde, von pflanzen die niedrig wachsen, zusammen, in einander krüchen z. b. von frierenden schafen die sich in einander drängen (ebenso sächs.) STALD. 2, 136. Es ist eine bedeutsame, gewiss alte nebenform zu kriechen, s. d., übereinkommend mit engl. crouch, allengl. crouke, crucchen, dial. crooch, cruckle HALL. 283, in denen auch langer und kurzer vocal sich zeigt. Hierher gehören vielleicht auch würlz. gruchzen schwach, elend umhergehn SCHM. 2, 100, und Schweiz. adj. krauch schwach, kraftlos.

2) Schweiz. krauchen und kraichen, kriechen, wenden, vom tragen und weg, krauch und kraich m. ort wo die strasse einen winkel macht, krümmung. STALD. 2, 126, chrouch FROMM. 2, 463; engl. creek. vgl. krampf III, 8.

3) krauchen krächzen, oberhess. VILMAR 224, westerr. krecksen KENREIN 245.

KRAUCHEN, 'kriechen machen', s. kreuchen.

KRAUE, m. 1) fuscina, crauwen, hock (d. i. hake). Engelhusen in MONES arz. 7, 299, rheinisch; in einem wol auch rhein. voc. d. 15. jh. grawe pecten DIER. 418, vielleicht als webenwerkzeug. das wort, mhd. und ahd. nicht bezeugt, ist doch wol alt, s. kräuel.

2) gleich klaue, bei ROLLENHAGEN in einer ausgabe des froschmeuslers III, 1, 8:

oldechsenkrauen an den händen,

wo andere ausg. klauen haben; vgl. krawer des bären das. Y 8.

KRÄUEL, m., zuweilen f., fuscina, tridens, ungula, ahd. chrowil, chrawil, chrewil (grauul Germ. 8, 390), auch schon als fem. 'chrowilla ferrum' GRAFF 4, 595; mhd. kräuwel, krewel, kröul, kreul, bei MUGENBERG kräwel, kräul, eig. diminutiv zu kraue; die formen schwanken stark in folge der zusammen-treffenden -ui- wie bei kläuel, kauen. s. weiter krauen. auch mnd. krouwel, kruwel (DIER. 250. hor. belg. 7, 29), nl. kraauwel, allfr. kräwel.

1) haken zum packen, zerren, bes. gabel mit hakenförmigen spitzen, ahd. fuscina, tridens, creagra, harpago, uncinus glossiert.

a) so noch in den vocabb. des 15. 16. jahrh. häufig: krauwel, krouwel, krawel, krowel (voc. 1482 r 5), krauel hd. und nd., dann krewel, krewel, kreul, krewl, ferner kräel (voc. 1419 bei SCHWELLEN), kräl, krail ENNELIUS Bas. 1592 (Chemn. bergwerkst. 340), s. DIER. 155. 250. 254. 273. 596; merkwürdig kraichel 250, chrewchel 155, krogel, kriel das., in kraubel 155 ist das h wie in krähe, krogel ist wie klog gleich klaue (vgl. kraugen unter krauen).

b) belege: do namen si iseren kemme und krewelen (zum martern). der seele trost 53, FROMMANN 2, 442, niederrh., auch kruwel (die schwache form auch ahd. spurweise);

als griffens (das schiff) an mit hackn und krewln.

H. Sachs 4, 1, 117;

auch so griff er zum ersten mal
zu mir hinein mit eisern kreyln,
erwischt mich bei den obern theyln
und mich aus dem äscher aufschlug (in die höhe warf).

1, 375 (1590).

das erzählt eine roschauf vom gerber; der weizen der sich zusammen filzet, wird nur mit eisernen rechen oder kreueln voneinander gerissen. HONBENC 2, 79; krawel, fuscina, zum fangen, stechen der fische auf dem grunde TROCHUS M 5.

c) es war nämlich auch md., daher bei LUTHER in der bibel, obwol das wort im mittel- und schriftdeutsch jetzt fehlt (in Erfurt ist ein haus 'zum greuel', umgedeutet): schaufeln, becken, krewel, kolpfannen. 2 Mus. 27, 3, kreuel 38, 3 am brandopferaltar, vulg. forcipes, fuscina, uncinos; wenn jemand etwas opfern wolt, so kam des priesters knabe, weil das fleisch kochet, und hatte eine krewel mit drei zacken in seiner hand und stiesz in den tiegel oder kessel. und was er mit der krewel erfür zog, das nam der priester davon. 1 Sam. 2, 13, also fem. (einen dreizehigen krewl bibel von 1483). auch der voc. opt. Leipz. 1501 gibt noch kreule creagra H 1, ALBERUS crewel

tridens, wie auch CRYTRÄUS 421 noch anführt creagra, krowel edder forke, während es nd. gleichfalls ausgestorben scheint.

d) das ist der krewel zum fleisch fuscina DASYPOD., die creagra 'ad carnes de caldari extrahendas' DIERENB. wöb. von 1470 sp. 52, noch bei KIRSCH s. v. creagra, STIELER 1038 kreuel gabel, fleischkreuel (nicht mehr bei RÄDLIN, bei STEINBACH kreul als dial.):

zum opferkessel zum sewer gehn
und greifen neia mit einem kreul.

H. Sachs 3, 1, 634;

so bald du zu den opfern gehest,
die kochet (kochend) sind, so greif darein
mit deinem krewel in hofen neia
und such daraus das aller best.

trag. vom Heil Nurnb. 1546 B ij.

e) es lebt noch Schweiz. STALDER 2, 130, zweizackige gabel mit hakenspitzen, besonders mistkräuel zum mistladen, appenz. kröl TORLER 121, bair. (gespr. kräl, m.) haken, hakengabel, mistkräuel, dächsenkräuel gebogne hippe SCHM. 2, 378, öst. kräl fem. (TOBLER 121), gräl CASTELLI 147, tir. kräl m., karnt. kräle f.; auch im sächs. Erzgebirge und Voigtlande krail und kräl m. mistgabel.

f) Schweiz. auch als flintenkrätzer, übertragen weinranke (vgl. kramm 2).

2) im bergbau eine fünfzackige kratze, das erz u. a. in die körbe zu fassen, früh schon schlecht geschr. krail, rostrum quinquedens FAISCHLIN nom. c. 113: die geschlebe mit dem krail, die fünf zacken haben, abgesondert. BECHTUS Agricolas bergw. 231; so wird die erd, sand u. s. w. mit der krucken oder krail von der halden herausgescharrt. 233; in ein langes gerin, darin der beste stein bleibt, wenn er oft mit einem kreil gerissen wird. MATHEB. Sar. 100. s. auch kohlenkräuel, stozkräuel. ähnlich wol 'crupa crewel' gemma g. DIER. 159. s. auch krailen.

3) ein rhein. voc. d. 15. jh. gibt kroel vel karst creagra DIER. 155, und noch heiszt im sächs. Voigtlande kräl m. der karst, also gewiss allgemeiner und alt. auch folg. gehört wol hierher: wer haid im wald mehret oder mit eisern rechen oder kreuln rechet, der ist verfallen zwei pfund neuer heller. marggr. Nurnb. waldsordn. II ij.

4) klaue, kralle, schon ahd. mhd. mnl.: kräul, ungula volu-crum, unguis. voc. inc. teut. n 6 (var. kreil DIER. 627), kräwel FAISIUS 1402, kräuwel m. MAALER 250: so dem vogel ein kräwel gebrochen wär, so salb den mit schlangenschmalz. HEUSLIN, Gesners vogelb. 133 (HONST Frkf. 1669 262 ändert in klaue); vor (vorn) augen gut, hinten als katzen mit meusen krewlen (mauskralen). PARACELS. 1, 634; aber gott half mir aus diesem allem und behütete mich, daz ich niemals in ihre kräule kommen durfte. SCHWEINICHEN 1, 293;

nasseln pflegen bald zu breunen
und aus zarten kreilen siud

löw und adler (jung) zu erkennen.

LORENSTEIN Arm. 1, 65 (61);

weistu aber nicht daz der blozze unwillle der fürsten ein rechter löwenkreil sei? 2, 873, dich vernichten kann. so noch bair., Schweiz. (auch fingernagel), auch nml.; vgl. bekreulen. Und das wird die älteste bed. sein, die unmittelbar an krauen anknüpft; vgl. krämpel, krampe, kramme, krappe und s. klaue, mit dem kraue in einer vorzeit eins war.

5) es gibt auch kräul kratz (zu kräueln wie krall, krell zu krallen, krellen), schles. kreul (kreil) und kräl m., auch kréle f. WEINH. 47, tir. karnt. kräl, kräle, s. kralle 3 und kräueln. Schweiz. e chräuel, ein haarrupf USTENI 1, 234.

6) erwähnung verdient wol 'dornkräul wichte, aris' DIER. 360, es wird der dornkrätzer (2, 1294), neuntödter sein, der auch dorn-greul, dornkrälle heiszt, frz. in östl. dialekten craouille (agasse cruelle) NEMNICH 3, 324, worin deutlich das deutsche wort steckt, vgl. seinen nl. namen klauwier mit klaue.

7) merkwürdig die gl. 'territorium krawel' DIER. 580, und 'pecten, ein dancz crauel, cores' 418.

KRÄUELN, KRÄUELN, demin. zu krauen, nd. kraueln.

1) ohne umlaut: der rapp kratzet es (das fertel) auf dem rucken mit dem schnabel und list im die leys ab, darumb leidet es in, es tüt im wol dz er im also krawlet. KEISENSH. spinn. (gran.) P 7; daz ein gründiger dem andern so sanft krauelt. SCHNABE sat. 2, 76;

(die kalber) lockten die hand und lleszen sich kraueln.

Voss siebz. geburtst. 123.

das nd. wort heiszt aber, wie das verwandte krabbeln, auch krabbeln kriechen, sich regen, wimmeln, und ebenso engl. crawl, vgl. ahd. crewelön scaltre GRAFF 4, 596.

2) oberd. mit umlaut, und mit mehrfach abweichender aussprache und schreibung (krailen, krälen, krelen, krölen, kräten): kräwlen MAALER 251^a, die klauen, nigel brauchen, feindlich oder freundlich, es schlieszt sich zugleich an kräuel kralle an (s. auch kräuel 3): gegen dir kreweln. KEISENB. bilg. 209^a; si krätlet im alle tage sein haubet. STEINLÜWEL 1487 73^a; und saz über in und krätlet im auch seinen kopf. 74, ausg. 1555 kreulet; der dir das bad uszwartet, dich an das betlin leget und das füzlin kreulet. 1555 bl. 8; dasz aufs letzt sie von den worten lieszen und zu den harn (haaren) griffen, mit feusten, kratzen und krelen eine der andern wenig schoneten. KIRCHHOF wendunm. 334^a; die hunde kröten die weiber und kinder von in. AVENTIN chr.; nimm die prätzen (einer kröte) und kraile die krott unter der zungen damit. HONBERG 1, 272^a; hat der teufel dich mit den klauen gekräuelt. PESTALOZZI 1, 256. appenz. kröla TOSLER 121^a, kratzen, östr. krailn, bair. kräln SCHW. 2, 379 (dkatz krält), ebenso kränt. tir. henneb. FROMMANN 2, 413, aber schles. krälen WEINK. 48^a, STRIND. 1, 935, selbst in Posen (kräle f. kratzwunde). die formen lehnen sich nur scheinbar an krallen, krallen an, sie sind wie bei kräuel; krelen schon in einem bair. voc. 15. jh. DIER. 247^a.

3) auch mit dem kräuel arbeiten, so z. b. bair. dung abekräln, mist mit dem kräuel (s. d. 1, c) abluden, abkratzen.

KRAUEN, gleich kratzen.

I. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. chrowōn (urspr. chrawōn) GRAFF 4, 585, mhd. krouwen wb. 1, 934^a; nl. krauwen KIL., alfr. krawa, mnd. krawen DIER. 247^a, mnd. krauen br. wb.

b) eine nebenform kräuen s. unter II, 4, ein beispiel schon II, 1, a.

c) auch krauben, z. b.: wenn sich einer hinten thut kraubn. FRIEBC 3, 190; sie krauben einander (s. u. II, b, γ), eine hand kraubt die ander. 3, 306. diess b vertritt das alte w in krauwen. dasselbe b hat auch kreiben, s. II, 4.

d) aber auch durch g wird das alte w vertreten: kraug frico ALBERTUS mit^a (daneben kraw HH1^a), wie in klog für klaue u. a.; ebenso hat er kraugstein für kraustein (s. d.).

e) aber auch kräen krauen, so hessisch VILMAR 224, osterl. BECK; es beweist alles kräuen.

f) krauen zeigt nebst kräuel, kraue die ältere gestaltung der wurzel (kr-w), die klaue zu grunde liegt; andere gestaltungen der wurzel zeigen sich in krapfe haken, klawe, in krülle, kratzen u. a., s. dort.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) krauen, fricare, sculpere. voc. inc. teut., krawen voc. 1482 15^a, crouwen, krowen conficere DIER. 142^a. 247^a. 515^a; krauwen voc. opt. Lpz. 1501 Anb^a, crouwen 6^a (nicht bei DASYP., MAALER).

a) selten noch feindlich, wie kratzen, doch mhd. und noch nl. (vgl. auch kräueln, krauer 2):

sein haut schol man im mit dorn krauen. fastn. sp. 712, 2, was doch mehr eine spöttische anwendung des folg. ist, vgl. c; bei WERNER vom Niederrhein (vgl. kratzen 1, i):

unds sal den dorn ave howin,
dat he niman inmuge crouin. 38, 16.

der ber (Bern) die niden straz har kam,
mit manheit er ware nam
der vanden mit sin clouen (so l.),
ward sich mit inen krauwen (gedr. krauen).

Lenz Schwabenkrieg 145^a;

der ber der was erzürnet gar,
der viend nam er eben war
mit sinen scharpfen klöwen,
mit siner toppen schlug er drin,
und tet sich mit in crouen.

153^a (wie sich kratzen 1, b);

sie haben auch scharfe zeen und klauen,
können sehr beissen und hart krauen.

ROLLENHAGEN froschm. 3a3^a.

auch mehr noch 1: lebe ich und krawet mich jemand (greift mich an), so kan ich es (enm) noch wol basz jucken und kützeln. LUTHER 5, 302^a, vgl. 2, c; die werden in wol ungeplaget und ungekrawet lassen. tischr. 425^a;

du glaubst vielleicht, des gastes nigel krauen
nicht auch so gut wie deine scharfen klauen? GÖTTE 41, 119.

b) gewöhnlich juckend krauen: prurire, krauwen, auch krewen (rhen. wie es scheint). DIER. 469^a, schon mhd.:

so krouwet er sich als ein hant, den omhe bigent sére.
Kolm. meist. 18, 50.

a) der bader wil in krauwen. KIRCHHOF wendunm. 395^a, = war aufgabe des baders, s. kratzen 1, g a. e., vgl. kraustein; als aber der bader samt seim gesind nur andern leuten, davon

sie ein bessers drangkelt als von disem armen schlucker zugewarten hatten, mit fleiszigem krauwen abwarteten. wisbad. wisenbr. 2, 182. daher bildlich:

ir herrn, mit lecken, paden und krauen

kan ich versehen wol die frauen. fastn. sp. 377, 14,

vgl. liess sie mich denselben (kempskreis) schauen.

ich wolts darumb gar saoft krauen. 653, 22, obscön.

β) man kraut ein kind im kopfe, den hund hintern ohren und ähnl.:

man melot sunst, du woltest sie an den oren krauen.

fastn. sp. 164, 14;

da es mich juckt, da darf ich nicht krauen. deutsche sprichw. 136^a, herculena scabies, FRISCH 1, 544^a; mancher krauet sich da es ihm nicht jukt. SCHORTEL 1124^a; niemand kan ... meinen rücken mit so einem vergnügen krauen als meine eigene finger. OLEARIUS pers. baumg. 2, 1; so thaten sie die äuglein zu wie eine katze die man am kopf kraut. KOTZKOW dram. sp. 2, 329;

doch wie man auf dem köpfchen (des liechens) kraut.

GÖTTE 5, 52;

da wo dichs juckt, darfst du nicht krauen. 26, 324;

kraut mir (als biden) um die ohren. 2, 94;

uns hinter den ohren krauen lieszen. 14, 102;

sonntags dann auf des hauses schwello

krau auch die ehfrau auf dem kopf. EICHENDORF ged. 242;

wo einsam sich ein rabe

die rupp'gen federn kraut. ANNETTE v. DROST 64;

sie (die krähe) zuckt die klaue, kraut den schopf. 67.

γ) als liebesdienst oder schmeichelei: was ist mer dienstlich, dann wann ein maulesel den andern krauet? S. FRANK ... 35, vgl. unter kratzen 2, bei STRICKER 1029 ein esel kraut den andern, mulus malum scabit, von dummen leuten die einander loben; dasz wir den cardinälen zu Rom ihre maulesel krauen und ihn schmäbliche dienst tun. HUTTEN 5, 227; sie ... kützeln und krawen sich, das sie mügen eins andern unlust rügen. LUTHER 4, 404^a; vgl. weiter 2.

δ) eigen: du krawest dich mit schalknegeln, d. h. du bist ein schalk. EULENSPI. hist. 22, 5. 30 Lapp.; etliche von diesen halte ich stracks für huben, die mit schalksnegeln sich krauen. PAPPE gartenteufel K 2^a. auch so: wie sie (die müller) denn oftmals mit schalksnegeln und diebsthenden gekrauet sein. COLEN hausbuch 14.

e) aber auch spöttisch von schmerzdem krauen, wie kitzeln: ich musz komen und der farchmutter (sau) auf der kanzel die borsten krauen. LUTHER br. 4, 635; und also die haut ganz vor den feind tragen. wem sie alsdann jucket, dem kann sie wol gekrauet werden. REUTTER kriegsordn. 33;

will ihn mit bech und schwefel zwagen

und mit mein scharfen negeln krauen. ARNOLD 376^a;

wenn es meine schläge nicht sind, welche ihr (der esel) juckendes felt krauen, so ist es der erste der beste eckstein (der es thut). LESSING 8, 478. nl. krauwen ist geradezu auch prügeln, playen, durchhecheln.

d) sich im kopfe krauen u. d., vor verlegenheit u. d.:

daher wir hintern orn uns krauen. fastn. sp. 337, 9;

es hilft kein hintern oren krawen.

Folz bei Götz, H. Sachs 4, 160;

dz sich etliche noch im nacken zu krawen haben. ALANUS wider Wüteln G 6^a, eine drohung, dasz es ihnen noch übel gehn wird; sie (die fürsten) gewinnen zuletzt das krawen im nacken. LUTHER 4, 441^a, wie 'das kratzen hinter den ohren gewinnen' (s. kratzen 1, e); wie werden wir einmal uns hinter den ohren krawen. tischr. 150^a; capitain Horn kraute sich zwar ziemlich im kopfe dieses unglücksfalles wegen. Felsenb. 3, 251; kraute sich im kopfe und fuhr seiner wege. ERTKEN hebumme 45; Danischmend kraute sich hinterm linken ohre und sagte — nichts. WIELAND 8, 102;

gewohnt die sommernacht mit grazlen wegzuscherzen.

sann' ich mich mager und bleich beim dampfe nächtlicher kerzen

und kraute die nigel mir ab? und wofür?

4, 4 (Amadis 1771 1, 17),

von der not des schriftstellers; es sind nun fünf jahre, dasz ich über diesen unwürdigen Idris an meinen nigel kraue. ders. Idris (1768) 9; da sitz ich vorgestern im bloßen wamms, kraue mir den alten kopf und verwünsche die viereckten schelme da (die würfel). GÖTTE 42, 282;

unsere eigentliebe gieng verloren,

die mädchen krauten hinter den ohren (zweifeln). 5, 262.

2) geradezu für kitzeln, vgl. kratzen 2 und kräueln.

a) eigentlich:

und zu ihr niedersitz und tritt auf die fiaz,
kraut sie ein wenig in der hant. *fastn. sp.* 235, 34;
eins tags da tanzt ich mit einer frauen,
das sie mich in der hend ward krauen. 726, 17.

als ein zeichen grosser gunst, vgl. kitzeln so;

das erst das er am tanz kein frauen
mit heimlich in der hend sol krauen. 715, 19.

dasselbe ist vielleicht in alter nebenform nd. krajen streicheln,
liebkausen im brem. wb.

b) bildlich wie kitzeln, schmeichelnd krauen, vgl. 1, b, γ:

ich wil euch nicht in den oren krauen
und euch die rechten warheit sagen.
fastn. sp. 322, 1;

du solt auch niemant in oren krauen.

klopfen weim. jahrh. 2, 98;

aber die papisten haben gute tage und feiste pfründ, darumb
musz er den selbigen krawen und beucheln. *ALBERUS wider
Wizeln H 5*; wer nicht wil, der fare hin, und lasse im die
ohren krawen, bis im der kutzel zum schmerzen werde.
LEUBEN 6, 335, von predigern die den leuten zu gefallen reden;

(prediger) die da den mann und frau
fein werden ihre ohren krawn
und mit verschmitzter falscher lehr
sie an dem glauben leuschen sehr.

RINGWALD laut. w. 335 (299);

solch ohrenkrauen oft ein gefelt. *SCHNEIDER Saul 9*;

will keinem schmeicheln noch hoßieren (mit meinem bericht),
viel weniger krauen oder schmieren. *SCHNEIDER flieg. bl.* 55;

nun ich will drob sein, nicht dass ich zierlich, sondern be-
weglich predige, nicht die ohren kraue, sondern das herz
rühre. *H. MÜLLER erquickst.* 207; wann ich schon ursach hätte
böse auf ihn zu sein und er mir nur gute worte gibt und
(mir) freundlich krauet, lasse ich ihn doch wieder zu. *ped.
schulfuchs* 30;

ihr, die ihr gern was neues wisst,
das euch die ohren kraut. *HACKBORN 3, 76*;
wir werden ihm so lang die ohren krauen ... *GÖTTE 41, 36*;
die gründlichsten schuften die gott erschuf ...
auf Deutschlands angebauten gauen
die menge zu kirren und zu krauen,
indem sie sagen tag für tag
was jeder gerne hören mag. 56, 83 (1650 6, 201);

selbst die keuscheste fahlt ein vergnügen, auf diese weise
gekraut zu werden. *TIECK 12, 258*.

c) aber auch so: ein sehr ernsthaft fröhlicher und redlicher
mann, der meines wissens kein zank gesucht, doch ihm
nicht gern under der nasen krauwen lezt. *KIRCHHOFF wend-
unm.* 223¹ (1602 1, 349), spott nicht verträgt.

3) dass es auch gewerblich wie kratzen 4 gebraucht war, zeigt
'refricare, renovare, aufkrauwen' *roc. opt. Lpz.* 1501 Z 4, auf-
kratzen, wie z. b. einen fisch.

4) mit umlaut kräuen (gewiss schon mhd. ahd.): das haupt
kräuen. *ETTNER univ. doct.* 462, vgl. cräuen unter 1, a (schon
MEGENBERG 207, 1), krewen 1, b, es deutet auf ein ahd. chrāwian:
der fuchs wird bischof werden gnau,
so kräut der wolf die schweinen sau.

ATKER fastn. 125¹;

alte leut mögen wol daheim bleiben und das tanzen der
jungen welt überlassen, dann was jung ist das freut sich,
was alt ist das kräwt sich, sagt man im sprichwort. *CHEI-
DIUS 2, 454*, vergnügt sich still mit einander. sich kräuen, sich
grämen:

hab ich schon kein schmalz im haus,
solt ich mich dann darumb krawen (: schuwen)!

PHILANDER 1650 2, 88, wol nach 1, d.

auch noch hildesheim. kräuen *FRONM.* 2, 121. Auch folg. kreiben
wird aus altem krewen, kräwen geworden sein (s. krauben unter
1, c): die ohren kreiben. *EYNING 1, 720*; ein hand kreibt die
andre. 2, 104; kreibt dich einer, so kreib in wider. 2, 105. 109;
doch s. auch krüben unter krabben 3.

KRAUER, m. 1) ein krauender, streichelnder. *STIELER 1029*,
z. b. ohrenkrauer.

2) klaue, kratze, gebildet wie hauer, s. krauen 1, a:

der ober (hat) nie so feste hauer,
und der heer nie so scharfe krawor.

HOLLENHAGEN froschm. 76¹ (2, 2, 3).

KRAUERIN, f. eine krauende. *STIELER 1029*. rückenkrawerin
Garg. 76¹ von der chefrau.

KRAUERLICH, scalpuriens, pruriens. *STIELER 1029*.

KRAUKÜTZEN, glucken; eine henne wirft den küchlein vor,
denen allen sie allererst mit schwitzen, hitzen, sitzen und
kraukützen das leben einblasen müssen. *ABELK gerichtsh.* 1684
1, 218 cas. 42. vgl. kdrnt. graggezen von hühnern *LEXER 120*,
bair. 'grakliczen coauricare' 15. jh. *FRONM.* 4, 296¹, quaken.

KRAUPE, f. beim commentator des Simplic. von der misch-
sprache seiner zeit: wie schändlich, wie beschlich dieselbe mit
ausländischen und fremden wörtern als eine rechte kraupe
oder olopatrite besudelt ... werde. *Simpl.* 1685 1, 702, bei Kurz
4, 461. es wird doch ein deutscher ausdruck für olla potrida
sein, vgl. das kdrnt. graupe unter kraupen. Ein luxemburg.
kraup (auch kraupert, kraupdäch) ist knips, kleines kerlchen
GÄGLER 252, gleich nd. kröp *SCHANECH 113*, s. dazu kracke
II, 1, a.

KRAUPEN, bair. sich kraupen, sich spreizen, z. b. der zornige
truthahn kraupet sich auf, dazu kraupet gespreizt, kraus, verstört
(von haaren, kleidern), sich kraupet machen sich breit machen,
wichtig thun, ein kraupeter baum mit breiten buschigen ästen;
ferner kraupig, kraupisch sich spreizend, munter, ein kraupel n.
ein kraupigs, lebhaftes kind. *SCHW.* 2, 392. öst. graupat ver-
stört in haaren, ruppig *CASTELLI 150*, krausköpfig, graupe f.
rauhes, sich sträubendes ding, wie büschel an pflanzen *HÖFER*
1, 318, mähr. kraupet von widerlichem aussen *FRONM.* 5, 464,
kdrnt. graupe m. krauses, wirres ding, sich graupen u. s. w.
LEXER 122. merkwürdig dass in der alten sprache noch nichts
davon gefunden ist, doch s. kraupe; vgl. kreupkopf. s. auch
krautig 3.

KRAUS, m. f. krug, s. krause.

KRAUS, crispus.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. krūs, ahd. nicht da, wol nur durch zufall wie die
seltenheit des mhd. worts; nd. krūs (mnd. *DIEF.* 589¹. 158¹), nl.
bei KILIAN kruys, kroes und merkwürdig genug rein hd. kraus,
bei JONIX nom. 311¹ cruysthoof kraushaarig, nrl. kroes und
kroest; schwed. krus und dan. krus nur in compos., sonst dän.
krusel, schwed. krusig, wol entlehnt (schon altn. krūsa krāusen
FAITZNER 370, entlehnt).

b) eigen poln. kruzowaty kraus, böhm. krutý, lit. krūžūtas
SCHLEICHER; lettisch kruks entlehnt nach *BIELKESTEIN 1, 473*.

c) da vermutlich die bed. 1 die älteste ist, wird auch hier eine
eigne gestaltung des reichentwickelten mit kr- anlautenden wurzel-
keims vorliegen mit der bed. krummen, drehen; der *roc. th.* 1462
gibt 'krausz oder krump, tortilis' r 3¹, vgl. auch *DIEF.* 589¹,
MELBER varil. b 4¹ erklärt arcualia supercilia die obersten aug-
brouwen die krus rum geen als ein boge, also krumm, gebogen.

d) oberd. heisst es auch kraust: Absalom hat krauste haare
gehabt. *ABR. A S. CLARA Judas 1, 76*;

sein haupt ist glatt, kraust ist sein haar.

*SETACHOVICS brautspiele u. brautlieder auf
dem Heideboden in Ungern 80*.

es ist die ütr., bair. form, die auch in dem nl. cruysthoof
und kroest unter a austritt und nicht aus gekraust sich erklären
wird, sondern als alle eigne nebenform, da auch alles krausp
besteht, s. dort. eigen schles. kräus *WEINH.* 47¹: mit einem
kreisen köpflein. *SCHERFFER 552*.

e) im comp. kräuser *MEGENBERG 370, 9*, *STEINBACH*, *RIST*
(II, 1, c), krauser *SCHNOTTER*.

II. Bedeutung.

1) krauses haar, im gegensatz zum schlichten, glatten.

a) 'blond gelockt' wurde in aller zeit so ausgedrückt:

krūs hār und gel uf kindes swarten (kopfhaut). *Renner 17345*;
(jünglingshaar) krūs reit viederin. *Haurr 3, 552*,

reil ist das gewöhnliche mhd. wort für gelockt, viederin meint
dasselbe, vgl. 4, d;

die krummen gelben krausen har. *fastn. sp.* 703, 6,
im völkliede oft gelbkraus haar; ein jung gesell, hat weiss
kraus har. *Nürnberg. chron.* 2, 80, 33, wol hellgelockt;

dazu ein lang fliegendes haar,
liechtgelb, geleich dem golde klar,
zierlich kraus oberhalb der ohren. *H. Sachs 5, 330*;

ihr gülden krauses haar lang nieder hangt. *wunderh.* 4, 81;

deines krausen haars gold. *WACKENLIN 390* (od. 1, 12, 1);

als ... ihren glatten hals vil tausent ringlein reich
von ihrem krausen gold umgaben. 709;

dein haar ist krauses gold. *RÜCKERT 404*.

b) anderes oder blosses kraus von haaren:

ir hārlein kraus als ein sprengel (vom weikwasser).

bergreien Schad. s. 69. *Ambr. lb.* 19, 7;

unser l. frau (Marienbild) mit krausem haar. FISCHART dien. 1598 159^e (mit ghetcrolt bayr. Mannix 149^e);

Martin Malterer von Friburg
mit seinem krusen bart. UNLAND volkst. 400;

die krausen locken blengen
um ihrer schultern schnee.

LOHRESTEIN in Hoffmannswaldau u. and.
Deutschen ged. 1, 246;

das natürlichkrause haar. WILHELM kom. op. 1777 2, 156;

weil kraus wie rebenringel
dein haupthaar wallt. Voss (1825) 3, 112;

das übervolle strotzend braune krause haar. GÖTTE 40, 403;
krauses haar von einer unangenehmen schwärze. SCHILLER 706^e.

c) der name Krause, Kraus rührt daher, wie lat. Crispus, Crispinus, Crispina; denn ein mensch mit krausem haar heisst auch selber kraus:

von bahren bist du kraus, viel krauser noch von sinnen,
was wunder, dass du so viel krauses must beginnen.

RIST Parn. 177;

sieht wieder fast so plump und kraus
wie an demselben morgen aus. WILAND 12, 60.

d) übrigens nicht man jetzt meist lockig, lockenhaar u. dgl.
vor, kraus gilt mehr von kurz geringeltem, welligem haar oder
geht in den begriff des regellos wirren über.

2) von pflanzen, büschen, bäumen, deren laub von jeher mit
haar verglichen ward.

a) krausz rei römisch kül Dier. 81^e 16. jh., krauser kohl,
brassica crispa STIELER 1029, vgl. krauskohl. auch krauser
salat lactuca crispa STIELER, COMENIUS orb. pictus 2, 346; s. auch
krausemünze.

ämsig rupfte sie jexo des hohls braungrünliche blätter,
kraus und zart. Voss Phil. u. Bau. 56.

b) von blumen, z. b. bei SPER von den blumen die die bienen
plündern:

ob schon sie plündert aus (ausgepl. sind),
doch schwebens je noch oben,
verbleiben eben krausz. frutsn. 129.

von der zierlich gezackten, gekrümmten form der helchblätter; so
nennt BROCKES 2, 400 die blätter einer blume gebogen, kraus
und zierlich umgelegt.

c) von büschen und bäumen: LOCAN gibt seiner fichte ein
krauses haupt 1, s. 191;

die büsche scheinen nun hierdurch noch eins so kraus,
noch eins so blätterreich (durch den hellen hintergrund).
BROCKES 2, 31;

sie (die fernern bäume) sehn so angenehm, so lieblich kraus
und in der änderung so mannigfaltig aus. 2, 303;

blaue linien von (fernen) holden krausen büschen. des.:
zu Kindelsberg auf dem hohen schloß
steht eine alte linde
von vielen ästen kraus und gross.

STILLING jüngerling. (1776) 33;

wo krauser büsche nacht ihm seinen feind versteckt.
WILAND 3, 197;

thurm und zinn' und roth gemäuer,
halb in krauser bäume schleier. Voss 6, 193.

d) vom reis auf bäumen, die da 'wie frisiert' aussehen:

auf allen zweiglein
hängt weiss und zierlich, zart und kraus. CLAUDIUS 4, 7.

3) die gerunzelte stirn, miene u. dgl. wird kraus:

o dass er dort wie hier in steter freude haue . . .
dass, wird sein haar einst weiss und seine stirne krause,
auch dann noch sein humor mit jedem lenz sich maue.

GÖTTE 3, LXXIV, vom alter;

im Laokoon siehest du bei dem schmerz den unmuth, wie
über ein unwürdiges leiden, in dem krausen der nase.
WINKELMANN 1, 244;

der uhu zog die stirne kraus
und braun . . . BÜCHER 93^e;

(Luise) mühte sich hüstend am feuer,
dass sie des vaters pfef' anzündete, welche dem greise
bald in der heftigen red' erloschen war, reichte sie jetzt ihm
brennend, und spuckte viel und mach' ein krauses gesichtchen.

Voss Luise 1, 427 (l. h. 514);

ja, Juno, sollen wirs länger dulden,
dass sie ihr näschen zieht so kraus?

KOTZKE dram. sp. 1, 27;

was zieht ihr die stirne finster und kraus?

KÖHNKE leier u. schw. 48.

4) und so vielfach anders von gerunzelten, gefälleten, geringelten,
durch einander geschlungenen, gezackten u. dergl. formen, be-
wegungen, wobei dann der begriff des regellosen, wirren oft vorwiegt.

a) regelmässig gefället, ausgezackt u. d.: krause' manschetten,
krauser krugen (s. krause); kraus geschmiedetes eisen, s.
krauseisen; münzen mit krausem rande: krause, geränderte,
vollschwere Ludewig (Ludwig). BÜRGER 107^e.

b) wellen machen das wasser kraus:

der Rein mocht diez kaum hören aus,
da wund er umb das schiff sich krausz.

FISCHART gl. schiff 280;

bald deckt et (das schiff) ene kruse see, dat man kuem sinnen kan.

LAPPENBERG Lauremberg s. 134;

die wellen wallen nicht so kraus (wie der nachtigall gesang).

BROCKES 1, 60;

das meer fange an kraus zu werden (κρυφούται). WINKEL-
MANN 4, 103, genauer von sog. 'kurzen' wellen.

c) kraus brot: calamistum, eisen do man kraus brot inne
bekl. DIERENBACH v. 1470 sp. 55, roc. th. 1482 r 4^e (s. kraus-
eisen, krispeisen); Dier. gl. 88^e, eine art waffelkuchen, blätter-
kuchen; auch schwed. krus-bröd RIETZ 341^e s. v. knäkk, norr.
krusbrot AASEN 240^e. nd. kruskoken, dünner rollkuchen, schürz-
kuchen DÄNNERT 259^e. gehört nicht 'chrose frizum' GRAFF
4, 616, Dier. 248^e hier? d. könnte zum vocal in nl. kroes
stimmen. vgl. mlaf. crispa, scribita, placetula.

d) maserholz: (Eulenspiegel als tischlergeselle) fing an und
durchboret die köstlichen schönen krausen disch- oder kontor-
bretter (verdirbt sie damit). Eul. 62 s. 89, zu furnieren bestimmt;

(riet) das man den flader (maserstück) denn zuschnitt,
und einen tisch damit überleit (furnierte),
der wurd so kraus und so gemelt. fastn. sp. 213, 14,

es kiesz auch fladerin und reit (stammreit 3, 1709, reidholz
Dier. 8^e), die gleichfalls kraushaarig bezeichnen, s. 1, s. so auch
lat. crispus, crispans.

e) verschlungen: auch kneipte es ihn davon weidlich in den
krausen därmen. MUSÄUS volkst. 574, wol wie der krumme
darm; darvon fing das kind (das geboren werden soll) an zu
erschrecken und erpufet, und kam in solchem auflauf in
die kraus holader. Garg. 104^e (184 Sch.). mit hervortreten des
regellosen: einer meiner freunde hat einen künftigen poeten
durch ein lieberkühnisches glas schon unter samenthiergen
entdeckt und an der krausen bewegung seines schwanzes
sehr glücklich errathen, dass er dithyramben machen würde
Stolz 2, 41; habe ich oft so krause, schöckige, verschlungene
figuren in den wolken gesehn, dass die bibliothek der
schönen wissenschaften den maler, der es wagte sie treu
nachgebildet auf seine landschaft zu bringen, für einen narren
erklären würde. TADOMME 2, 280; lieszen es die irrlichter an
krausen verbeugungen nicht fehlen. GÖTTE 15, 248;

bruder! diese krausen sprünge (im tanze) mache mir ein teufel
nach. DUSCH schosch. 43.

krause schrift RÖCKERT 359:

heute referirt' ich schier (als jurist. referent)
aus geschmiere, bunt und kraus,
etwas menschliches heraus.

GÖTTE lied. zw. lieb. 14 (20), zugleich geistig.

f) krause zieraten, wie im gothischen baustil: mit krausen,
spätgothischem laubwerk. W. LUTER im anz. des germ. mus.
1858 145;

mit säulwerk, blumwerk kraus und spitz.

MÖRKE der alte thurmhehn.

der ausdruck muss damals selbst der kunstmässige gewesen sein,
s. LUTER unter 8, 2 und krausp 2. ein krauser schlüsselbart:

ich stand am thor, ihr solltet schlüssel sein,
zwar euer bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die riegel.
GÖTTE 12, 42.

von putz, besonders frauenputz: alle die krausen, gehackten,
gezierten, frisirten und namenlosen hüllen . . . wodurch jetzt
so viele (frauen) zu einer ordentlichen hausarbeit ungeschickt
werden. MÖRKE phant. 1, 2;

wer geht so kraus als er und nach so neuen arten?

HALLER 1734 s. 81.

g) formlos, mit zacken, ecken u. dgl. (vgl. krausdick):

da legt ein tiefer schacht ein reiches vortrathshaus,
metall und stein vermisch in krausen klumpen aus.

DRÖLLINGEN 82;

nun hackt ers (das bäumlein) klein und kraus
und trägt das holz nach haus. RÖCKERT 413.

h) wirr durcheinander, bunt und kraus:

dasselbig schütt er bund und kraus (der söller)
(mit züchten) haufenweis heraus.

RINGWALD laut. warh. (1621) 57.

5) übertragen von sinn und gedanken, wirr, oder launenhaft, eigensinnig, unedel, oder unwirsch.

a) ein sprichw. sagt krauses haar, krausen sinn. SIMROCK 4154, daher bei Rist vorhin 1, c;

van dissem discours ward mi de kop so kraus.
LAURENBERG 4, 339.

nul. jemand het hoost kroes maken, den kopf warm;

die stirne war mir warm und kraus. J. Fr. KENN ged.;

wir haben uns schon die köpfe kraus gedacht (über abhülfe). GOTTHELF 3, 90; dasz ich . . deinem krausen närrischen kopf und deinem dudelsack folge. ANIM schaub. 2, 258.

b) ebenso von gedanken:

ich gehe (sagt der narr), wenn mein witz zu kraus.

ANIM kronenw. 1, 361;

ihr legt eure pläne so kraus an, dasz ich sie unmöglich zu kopfe bringen kann. GÖTTE im Götz, weimar. jahrb. 5, 466; in Friedberts hirn schwammen eine menge ideen so bunt und kraus durch einander, dasz ihm kein schlaf in die augen kam. MUSÄUS volksm. 399; das war'n magister und hatt eine grosze krause parüque aufm kopf, und die studenten sagten, dasz seine gelehrsamkeit noch viel gröszer und krauser . . sei. CLAUDIUS 1, 11 (17); so fängt er an die farben mit zahlen und brüchen auszudrücken, wodurch denn der vortrag nur krauser wird. GÖTTE 53, 256; dieses (labyrinth) wird denn in seinen letzten capiteln recht kraus. 54, 260. vgl. dunkelkraus.

c) aber auch ohne tadel, wunderbar, buntscheckig:

wol hundert launen, kraus und hold,
umflattern täglich meine holde. BÜCHER 19;

und möge diese krause laune euch nie verlassen. TIECK nov. kr. 2, 242.

6) auch der mensch selbst heiszt kraus in diesem sinne (vgl. 1, c).

a) sie werdens ja nicht so hoch hinaus singen wie sie angefangen haben, weren sie noch so kraus. LUTHER 5, 178^b, widerstrebend, unwirsch, wie nl., sollte das allengl. cruse, crous, zornig, unwirsch, dann lebhaft, aufgeräumt, nordengl. crawse HALL. 253^b dasselbe sein? ostfries. krüs ist auch lustig, schmuck, in guten umständen.

ger grad von leib und kraus vom sinn. AYER 21^b;

sieht ihr den Römer stolz und kraus

in Afrika dort sitzen? SCHILLER anthol. 118 (kr. ausg. 1, 268);

sie wird jetzt zu hause über ihren schmerz brüten, um so einen krausen kauderwelachen ritter den Quixote lohnt es sich doch der mühe nicht. LENZ 1, 144, närrisch, wirr;

ach gott, frau nachbarin, der mann ist mir zu kraus.

KOTZDUB dr. sp. 8, 154;

als ers gelesen,

ward er so kraus als wie ein puter, riss sich

die brill' herab von seiner rothen nase . . .

Z. WERNER Luther (1807) 96.

b) dazu sich kraus machen, sich sträuben, widerhaarig sein, sich mausig machen, unwirsch gebärden, noch nd.:

er wollte sich gerne machen kraus.

HAYNACIUS H. Pfrim 4, 3 F 6^b.

wehrte sich sträubend den himmel zu verlassen; hätte einer dem Simplex vorher, ehe ihm die Courage das kind vor das haus legen lassen, dergleichen gesagt oder beschuldigt, er sollte sich wol krausz und unnütz genug gemacht haben. Simpl. 1, 457;

sint dessen sein sie nicht zusammen wieder kommen,
als hier, da Mandricard das zeichen hat vernommen (gesehn)
im schilde; drauf schreit er, und machet sich gar krausz,
er drämet, schilt und sagt: ich fordre dich herausz.

WERNER ARION 25, 129, 7.

es kann, wie sich sträuben, unmittelbar vom aufsträuben der federn erzürnter vögel entnommen sein, wie es WERNER deutlich braucht; vgl. krausen 1, b.

c) hierher wol auch folg.:

unstatthaft litz, willst du das lob
als haare münz' einnehmen,
und dann zum tadel kraus und grob
nicht gleichfalls dich bequemen.

RÜCKERT 234, unwirsch, wild;

ich lege ihnen noch einen krausen brief des armen Bunsen bei. HEMHOLDT briefe an Varnh. 262, einen brief in dem er zürnt.

7) von umständen, thun u. d., wirr, bunt, von regellosem durcheinander, vgl. 4, h: machs so kraus du wilt, so sol des weibes samen dich auf den kopf treten. LUTHER 5, 323^b, bunt, toll, der teufel wird angeredet; unser herr gott macht seinen willen gegen den christen sehr bunt und kraus, dasz sich schier niemand darein schicken kann. FISCHER 2, 160;

der alte dacht in seinem sinn:

die knaben machens kraus. CLAUDIUS 3, 67;

wenn mirs nun das leidige gesindel zu bunt und kraus macht.
MUSÄUS volksm. 4, 47;

was doch nicht ärger und krauser hier,
als der Sachs noch im lande thut pochen.

SCHILLER 320^b;

dasz es, so lange die erde steht und geht, je auf ihr einen betrübtern und krausern congress gegeben. J. PAUL flegelj. 1, 7. vgl. krauspen.

8) von rede und gesang; a) rede: darumb erwele dir welche form du wilt (für den vortrag der glaubenslehren vor dem volke), und bleib dabei . . wenn du aber bei den geleerten und verstandigen predigest, da magstu deine kunst beweisen und diese stücke so bundkraus machen und so meisterlich drehen als du kannst. LUTHER 5, 346^b, vort. zum kl. kat., er denkt deutlich an kunstzierraten; keine predigten gefallen ihnen besser als die nach der welt sinn eingerichtet sind, fein kraus und bunt, hochtrabend mit schönen sprüchen der heidnischen poeten und propheten ausgeschmückt. SCHRIEN seelensch. (1654) 897. schon der verf. der premis mitte 14. jh. spricht von krüsen Worten (var. kruselwort) der rabulisten, im gegensatz zu schlecht unde recht, und nennt ihr verfahren ein krüsen, s. HONEYERS richtsteig landr. 397, 398. von galanten redensarten, geschnörkelt:

die krausen complimenten,

die euch (damen) das leichte volk der tollen liebestudenten
in eure sinnen geuzt.

LOCAN 2, 68;

meiner schönen nachbarin so einen haufen krause dinge vor-schwatzen. ehe eines mannes 232. vgl. kräuseln 3, b. schwed. norw. heiszt krus n. kurzweg complimente. ähnlich war lat. crispus, crispulus gebraucht.

b) von geschnörkeltem u. d. gesang (vgl. kräuseln 3). LOCAN klagt 'vom misbrauch der singkunst':

was denkstu, lieber gott? wann jetzund deine christen
in deinem hause dir nach ihres ohres lusten
bestellen (anstellen) sang und klang? die krause melodei
wird angestimmt zum tanz und süßer bühlerlei (tauglich),
der andacht acht man nicht u. s. w. 2, 5, 39;

es schweben die vögel empor
mit ihrem krausen geitzter.

ANKER wörterb., wunderh. 1, 398;

wie schluffert doch ihr krause keele (von der nachtigall). HANSDORFEN Nathan u. Jotham 1659 2, 163;

da hängt die lerche über mir
und singt ihr krauses lied mir für.

SCHUBART (1825) 3, 50.

9) eigen nordfränk., henneb. für fein, zart, dünn.

KRAUS, m. für kraustabak:

auch fehlt's an thönern pfeifen nicht,
nebst langen fidibus und licht,
auch gelben krausz und knaster.

Thüringer kirmeslied o. o. 1799 str. 17,

in str. 30 nachher krausztabak.

KRAUS, m. n. ? als frauentracht, s. krause.

KRAUS, m. n. krug, s. krause.

KRAUSBALSAM, m. wie katzenbalsam. STIELER. siebenb. krous bälsem krauseminze HALTRICH plan 74^b.

KRAUSBART, m. 1) krauser, voller bart. M. KRAMER. 2) der korallenschwamm, bockbart.

KRAUSBEBUSCHT, mit krausem buschwerk bewachsen:

wann ich von krausbebuschler höhe
die groszen wolten übersehe. UZ 2, 133 (261);

und krausbebuschte berge dahinter. TIECK 4, 80.

KRAUSBEERE, f. 1) die preiselbeere; 2) rauhe stachelbeere, grosselbeere, 'uva crisa', grossularia TABERN. (DIEP. 270^b), ostfries. krüsbee, nl. kruysbesie, kroesbesie KIL., ddn. schwed. krusbär.

KRAUSBORSTIG, von krausen borsten: eines misgeformten krausborstigen ungeheuers. GÖTTE 39, 345.

KRAUSBROT, n. s. kraus 4, c, schwed. krus-bröd.

KRAUSBUSCH, m. Garg. 115^b (Sch. 202) von den spanischen krausen.

KRAUSCHE, f. 1) gleich karausche LUDWIG 1069, nd. kröske (sp. 206), krätisch DANNEIL. 2) oberlans. krausche f., krauschenholz, holz das im holzschlage klasterweise aufgestellt ist. ANTON 9, 11.

KRÄUSCHEN, n. kleiner krug (krause): ein gulden krenschchen. ROTHE thür. chr. c. III; wanne ein burger kombt, dem herrendiener ein hun (zinskuhn) bringt, soll der diener ihme ein kräuschen wein zu geben schuldig sein. weisth. 2, 210. pocillum, ein trinkekrisichen. TAOCNUS Silij^b.

KRÄUSCHEN, n. kleine krause, halbkrause, z. b. ein kinderkräuschen.

KRAUSDICK, kraus und dick, grob; die weder kalt noch warm sind und . . . so ungenießlich, und einem so krausdick im magen liegen, als hätte einer hubelspähne gefressen. FR. MÜLLER 1, 233.

KRAUSDISTEL, f. *eryngium campestre*, mannstreu, woldistel, nl. kruisdistel (KILIAN 265³), schwed. krustistel. 15. jh. kruse distel DIER. 642², krusdistel 206². MAALER 254⁴.

KRAUSE, f. krug, trinkgeschirr u. d.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. krüse HAUPT 9, 292, 293, ahd. nur im dem. bezeugt crüselin Wiesb. gl. HAUPT 6, 323³, 330, altn. krūs f. FRITZEN 370², schwed. krus n., norw. krus f., isl. krús f., dän. kruus.

b) mhd. in doppelform krūs und krōs, croes DIER. 160² (crüsel in smerecrusel b. GRAFF 4, 616), nnd. meist krōs als m. (doch auch f., z. b. düm.), nl. kroes m. ferner altengl. cruse (in der bibel), creuse, croise, becher, cruske irdner krug, also gewiss auch ags. crūs.

c) entlehnt litt. krūzas, kruzinis SCHLEICHER, kruzikkas MIELKE, lett. krūse BIELIENSTEIN, estn. kruus und kroos mit der nd. doppelform (s. b), also im nordosten; auch russ. demin. kruška. es wird mit der kunst des biertrinkens dorthin gewandert sein.

d) dass aber das alles sich aus mlal. crucibolus (crusibulus), crucibulum becher, krug, laterne (in kreuzesform), lampentiegel u. a. erklären soll, das ist wieder einmal nicht vorstellbar; das lat. wort mag umgekehrt vom deutschen beeinflusst sein (wie deutlich in cruselinum, mhd. krüselin), dass die glossen beide zusammenstellen: kruse, krusen, crusz, krausz, krause, krausen crucibulus DIER. 160², culullus 162². s. aber auch krausel 2.

e) krause wird mit krug aus einer wurzel stammen, bei diesem kommt dieselbe doppelte vocalisierung vor in nd. krūke, md. krauche in verhältnis zu nd. krōch, mhd. kruoc.

f) für heimischen ursprung spricht auch die reiche formentwicklung. wie es als m. und fem. ausgeprägt ist (s. unter b und a), vielleicht auch als n. (s. hier γ), so auch in starker und schwacher form im fem., wofür man die beispiele nachsehe, wie im masc.

a) starkes masc. (so hauptsächlich nd.) auch hd., md.: gieb mir des lieblichen safts (n.) im keller, das fein im krause stehet. LUTHER fischr. 409²; dz er Heinz Gompeln mit einem krus geworfen. VILMAR kurhess. id. 230, v. j. 1583, zur sache s. unter II, 1, a. so bei OETZ krus, eigen mit nd. vocal:

es ist nur sein gesang
die Venus und ihr sohn und Bacchi milder trunk.
der krusz der ist sein schild (wappen).

1, 444 (lobges. des Bacch.).

dazu wol der pl. krause: aber sie gehen bald wieder zu grunde und verderben wie krause (irdene krüge). MATHESIUS Syrach 1, 24². auch kreuse BARTISCH u. II, 2, b. unsicher ob stark oder schwach: carchesium, ein hoher kraus. ALBERUS dd 4².

β) schwaches masc.; LUTHER dankt dem canzler für ein geschenk: ich hab ewer schrift und die krausen (pl.) empfangen, die mir wolgefallen . . . sonderlich der eine ist schöne, und ist bereit die sorge (im hause), wer, wo, wenn und wie er (wol einmal) zubrochen werde. werke 6, 272²; und brecht Philipsen einen krausen spanischen weins. VILMAR a. a. o. aus Marburger hezenprocessacten v. 1579.

γ) ein plur. kreuser könnte auch ein neutr. enthalten, wie meklenb. krūs u. ist (und schwed.):

wie könig Agathocles thet,
der täglich irdne kreuser het
auf seiner edlen tafel stehn.

RINGWALD laut. warh. 150,

in der ausg. Frkf. a. O. 1621 krüser s. 134.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) als trinkgefäß: krusen ciatu. voc. inc. l. n 6². und zwar

a) als einfachstes geschirr, irden: poculum fictile, ein krusz. TROCMUS prompt. 53², calix fictilis, ein kruesz 53² (vielleicht als masc.); culullus, ein irdener becher oder krausz. SERRANUS dict. 13². es erscheint als altväterisches geschirr den luxusbechern gegenüber, z. b.: lieber abt, ihr habt lang genug aus silbernen bechern getrunken, trinket wol einmal aus den krausen, sagte Götz v. BERL. im bauernkriege zum abt von Amorbach (GROFF hist. monast. Amorb. 25); kaiser Constantinus achtet sich keines prangeus nicht, durst (krags es) wol aus krausen trinken. AVENTIN chron.; daher im gebrauch der bauern und knechte: Arnolt Wunderlich hat Rodemer mit einer krusen geworfen . . . Mertin der Meczeler hat Cuncze Ruszen sone mit kanne und

krusen geworfen. buszreg. der grafsch. Büdingen v. 1475—82 (zur sache s. kandelwurf); ist man zweien und zweien (mähern) ein schussel mit haberbrei . . . und jederm 2 hofkrausen voll wein zu geben schuldig. dem vornaber 3 krausen. weisth. 2, 210, hofkrause, d. i. nicht kleiner und keine andern als sie dort auf dem hofe sind; oft der lauter klar wein usz irden krausen wirt getrunken. STEINBÖWEL Asop (1555) 23²; der (heilige) wolte einmal aus einer krausen trinken, da war der teufel vor in die krausen geschlossen. PAULI sch. n. ernst c. 17 (157²).

b) doch spielte sie auch im schlemerleben eine rolle:

gegn mir kan ich die krausen biegen.
weingrusz altd. bl. 1, 413;

die pecher leren und die krausen
und trinken das uns die packen pansen. fastn. sp. 39, 3;
do wirt man mit glesern und krausen
ein sollich scharmützeln von uns sechen. 341, 1;
kandel, gleser, krausen. 355, 18;

so dein hertz nit vor got stot, so stot es in den helen,
küchen und kachlen, in den krausen, kennelin und fleschen.
KEISENB. irrig schaf 19²;

und geben do (beim trunk) gar manchen stosz
der kannen, krusen, fleschen gross. BRANT 81, 20;

so oft er ein glas, becher oder krausen austrank. WICKRAM rollw. 20; als er einem . . . eine krause mit wein zugetrunken. KIRCHHOF wendunm. 142²; die grosze weisheit (der trunknen) bricht gleser und krausen. GARTNERI dict. prov. 40²; nach Büdinger hezenacten von 1615 trinken die hezen beim tanz aus krausen und goldnen bechern; trunken zu ganzen krausen tapfer herum. simplician. J. Perus 227; zerkewen und fressen gläser und krausen (von höchster schlemererei). ALBERTINUS narrenhalz 226;

was soll mir dann ein mann, der niemals kan erwarmen?
und seine beste kraft aus einer krause leck?

HOFFMANNSWALDAU heldenbr. (1700) 135.

c) krause und kanne (kante): drei weisze krausen und nichts darin, eine leere kante und nichts darin (aufzusetzen zum mahl). LERNER Frankf. chron. 2, 639² (rechtsalt. 256), die kante zum einschenken, die krausen zum trinken, s. u. kanne 346; warumb man . . . den tisch so früe deckt und den kelch oder die krausz mit der kannen und dem salzfassz so meisterlich darauf setzt. FISCHART bien. 155², 1558 173² (MARNIX 163² aber den croes met de cannekens), ironisch vom kath. abendmahls-tisch, er nennt den kelch nachher im gleichen doppelsinn kelch-krause (M. nur croes).

d) den most trunk man aus krausen (vgl. mostkräuslein unter kräuslein): es ist nur ein won, dz man meint der most schmack basz ausz der krausen dann ausz dem glas, wer er lauter, ich süß in nit ausz der krausen. Garg. 259² (490 Sch.); im sommer trinken sie ausz gekülten fläschen, im herbst ansz den mostigen krausen, im winter ausz den gläsern. 263² (475);

(trink) den most wol aus der krausen.

HOFFMANN gesellschaftsl. 165.

e) es gab im 16. jh. doch auch krausen von künstlicher arbeit und edlerem stoffe (vgl. schon die weissen krausen unter c?), auch die krausen unter I, f, β, die LUTHER als geschenk erhielt, waren sicher solche: beschlagene cristallenkrausen. Garg. 271² (513); da klangen die gläser, da funkelten die krausen. 93² (143); du hast ein stumpf messer, das ausz der schönen westpholischen krausen kein funken kanst schlagen. 99² (174), das war wol also ein spiel beim trunke, vgl. unter kräuslein, ist auch das funkeln 83² so gemeint?

f) noch bei STIELEN 1029 kraus, krause, und zwar als irden und gläsern, auch mostkraus, essigkraus; bei RÄDLEIN krause krug oder glas, so oben enge ist, vgl. COMENIUS orb. p. 2, 226. noch M. KRAMER 1797 'kleiner becher'. doch jetzt vergessen, nur noch mundartlich, bair. schwab. schurriz. els. (vgl. krausel); ebenso nordd. krūs, bierkrug mit klappdeckel, irden, zinnern oder gläsern (DÄHNERT 256²), gött. krūs, kraus m., mekl. krūs n. wie oldenb. krōs FROMM. 3, 39. 4, 142; schwab. kraus m. krug SCHMID 336. aus md. landen find ichs aus Livland, krūs m. krug (vgl. 2, b), aus Posen, kruse f. BERND 146, aus Hessen, krūs m., auch kraus, krause irdener bierkrug mit zinndeckel VILMAR 230.

2) zu andern zwecken. a) als mass, wie noch ostfries. STÖREN-BURG 125², livl. HUPEL 129, nordfries. krōss als halbe kanne OUTZEN 172: stosz ('s) in einem mürser, dass ('s) saft gehe, dessen nimme ein halbe krausen voll, thue das quecksilber darein . . . SEUTER 266.

b) zum aufbewahren:

ein alte kraus vergast den senf da hinten.

Ambr. lb. 140, 116, senfbüchse;

folget die figur und gestalt etlicher gläser und kreuse, die destillierten wasser darinnen zu bewaren. BARTISCH (Dresd. 1583) 264; so noch schles. krause f. steinerne oder glasbüchse für eingemachtes, auch apothekerbüchse, lirl. krüs m., steinerne flasche oder büchse HUPEL 129.

3) auch die bed. tiegel, schmelztiegel ist wol anzunehmen nach der pl. catillus kruse, krause oder napf (auch kreis) in der gemma und der gemmula, niederrh. kroesen, s. DIER. 107, obwohl die gemma auch catinus mit 'kruse oder winkrus' erklärt, die Kölner gemma von 1507 kroesen, wijnpot; s. weiter krausel 2.

KRAUSE, KRÄUSE, f. 1) krausheit: so hat sie (die natur) doch diese große geheimnis (f.) darhinter gesteckt, das es (das haar) mit seiner farb, hartin, weichin, zärtin, kreusin, schlechthin (schlichte) .. anzeigen gibt, wie das nahend darunter gelegen hirn geschaffen sei. WINSUNG arzneib. 1572 37 (1597 kräusin), die form wie keltin, s. unter kälte; die krause in dieser parucke ist sehr gut, frisur, kräuselung, u. crespatura. RÄDLIN 503; die krause ist ausgegangen, crispatura remittit. STEIND. 1, 930; die kräuse der haare ist vergangen. FRISCH 1, 545;

(mons Veneris) mit schöner kräus' als ein gepösch belaubet.

HOFFMANNSWALDAUS u. and. ged. 2, 64;

haare die eine natürliche krause haben. WINKELMANN 1, 201.

2) beim bierbrauer vom schäume: die kräusen, die spitzen und zinken des bierschaums während der obergärung. KNAPP techn. 2, 345, s. krausen 2, c.

KRAUSE, f. halskrause. 1) zuerst bei STIELER 1030 aufgeführt als collare sinuatum.

a) ursprünglich und lange auch an männertracht: in der krause (des stützers) steckte ein schöner ring. WEISZ erznarren 1679 s. 55 (1710 52); mit einem feinen demantringe in die krause beschenkt. RIZNER pol. stockf. 201; ritz ihm mit gewalt die krause mit schönen theuern spitzen vom halse. 204; ihres herrn weiszgewaschene rathsherrenkrause. 79; dass sechs andere teufel dabei (bei der lotterie) die deputierten vorgestellt und mit feurigen krausen auf dem gerüste gesessen. LESSING 12, 291; mutter und tochter fanden den jungen herrn allerliebste, mit offnem halse, halbfreier brust, grosser krause. GÖTTE 20, 136; das halstuch .. lag nur locker geknüpft unter der nesselstücken krause. 19, 15; des ankommenden fremdlings ehrwürdige krause. TÖNNEL 7, 165. nur bei geistlichen hie und da hat sie sich als männertracht erhalten (wie da auch in der kleidung alle moden sich am längsten halten), priesterkrause, oft noch heute in der form des 17. jh.

b) sonst nur an der frauen- oder kindertracht bis heute (gern in demin. kräuschen):

sauber hat sie (Dorothea) den saum des hemdes zur krause gefaltet,

die ihr das kinn umgibt. GÖTTE 20, 253;

sie oilt mit feiner haub und krause
und seidnem rock zum schuttenhause.

J. Fa. Kind ged.

c) aber auch in einigen übrig gebliebenen redensarten bis jetzt allgemein, s. b.:

süß doch, bis wir ihn erhaschen!

wollen ihm schon die krause waschen.

J. Fa. Kind ged.,

für prügeln (die krause bedurfte öfteres waschens); einer faszte mich bei der krause und setzte mir den dolch an die kehle. SEUME spazierg. 361, wie am kragen, beim collet u. d. Eigen ist sich die krause zerreißen, von höchstem drger oder ungeduld (FRISCH): der thorwärter ist mein liebster, und wann sich alle junge gäcken die krause zerrissen. CUN. WEISZ überß. ged. (1701) 228;

werd ich erst madame heißen ...

so mag sich Zockel die krause zerreißen.

WEISZ kom. op. 2, 150;

zerreiß dir nur nicht die krause! STEINBACH. man liess also seinen sorn, wenn er das rechte ziel nicht treffen konnte, an dem nahen putzstück aus, das einem in sorn oder verstimmung recht übrig erscheinen musste.

d) dazu halskrause, busenkrause, brustkrause, spitzenkrause, beindkrause u. a., auch handkrause, als zier des armels vorn.

e) bildlich vom kamme des hahns:

er winkt, der hahn liegt von der wand
der bühne auf des meisters hand.

hebt hoch die krause ... J. Fa. Kind ged.

2) aber die sache war älter als dieses wort. sie hieß aber vorher das krös (gekröse), und die krause muss durch undeutende anlehnung an kraus aufgekommen sein (vgl. krausbusch), wie denn vermittelnde formen vorkommen.

a) kräus, kräuse n.: das kräuse, so er an hatte, war von blau gestärktem kaummertuch. PSILANDER 1, 323 (1644 s. 263); ihrer einer ihm in das hochgezierte kräusz griffe (hühnend), er aber sich nach dem rappier umbesah. 324 (265). plur. kräuser:

die ihr wollt tragen ohne scham

groß kreiser (zu) und lang ausgestreckt,

damit ihr beide ohren deckt. BLACK doppelop. 127.

b) auch kraus n., schon gegen ende des 16. jh.: pündlein mit einer gewürkten gülden pleiden und einem schmalen geschmeidigen kraus. Nürnberg. Kleiderordn. v. 1583 C3; pündlein mit einer gülden gewürkten pleiden und einem gülden krausz. B4; ein köpflein mit seiden porten darunter, doch ohne gülden kraus. D1, wenn das nicht doch etwas anderes ist, denn B2 ist von köpflein, krägen und krösen die rede.

c) noch nd. erklärend krös-kragen brem. wb., bei DÄNNERT 259 'kruse, die krause, halskrause'. s. weiter krös.

KRAUSEISEN, n. 1) eisen zum krausen (der haare), kräusel-eisen, calamistrum voc. inc. leut., RÄDLIN u. a. 2) krusysen, dar men krus brot inne becket, nd. DIER. 88, s. kraus 4, c. vgl. kerbeleisen. schwed. kurz krus m. RIETZ 355. 3) auf eisenhämmern, stangen-eisen an den ecken gekerbt, knoppereisen. ADELUNG.

KRAUSEL, m. kitzel, schwab., s. das letzte kräuseln.

KRAUSEL, KRÄUSEL, 1) dem. zu krause krug: kreusel crusibulus, perreclorius. voc. inc. leut. n 7; gern bei der krussel sitzen. SELHAMER, bair. ist nämlich krusel fem. SCHM. 2, 394, ebenso schwab., große bier- oder milchkanne SCHMID 326, schwz. krusle, krusel f. deckelkrug von knöpperichter form (kruslebutzer trinker) STALD. 2, 139, appenz. chrosia, krusla f. TÖBLER 122, schon FRISIUS 350 kruszlen, irrdin bacher, culullus; aus dem alten Frankfurt kruseln krüge bei KRIECK d. bürgerth. im ma. 291, dem fem. dem. steht gewiss hohes alter zu, aber auch m. ist zu vermuten. vgl. kräuslein.

2) aber auch in anderer bedeutung. a) napf, tiegel, 'catinus, krausel' voc. ex quo DIER. 107: it. iij sch. umb etwaz geribener farbe in ein krüseln. inrentar Elsen v. Holzhausen 1410 im Frankf. arch., vgl. mittelh. cruseln obda (obba) DIER. 386, zu dem -ln s. unter kräpfel sp. 2065. das allerdings lehnte sich wol an das ital. crucibulum an oder nahm seine bed. ganz daher, s. sp. 2093; vgl. ahd. 'crucibulum, crüsil' Nyerup symb. 296, s. auch krause 3 sp. 2095. auch span. crisol schmelztiegel, altp. crisuelo lampe, crisuela unteres gefäß derselben, und bask. criselna lampe, von dem sie DIER 482 ableitet, finden darin ihren ursprung, wie franz. croissol lampe, was das brem. wb. 2, 988 anführt.

b) das nd. krüsel m. das., 'hängende lampe geringer leute, worin mehrentheils thran gebrannt wird', hängelampe aus blech SCHMIDBACH 114, krüsel DANNEIL 115, kreusel SCHOTTEL 1352, gehört ebenfalls hierher, schon mnd. krusel cindela (f. candelula) DIER. 117, crusele lucerna 337, liechtigel (tiegel) nennt es FOLZ von hausrat (GÖTTERS H. Sachs 4, 152). auch md., s. b. in Leipzig, Zeis kreusel masc., hängende, tragbare arbeitslampe der bacher, zinngießer u. a.

3) aus Appenzell gibt TÖBLER a. a. o. auch krusla f., pudenda muliebria, und so schon später mhd. kreusel (krüsel) n. in KELLERS alld. ged. nr. 4 s. 5, 4. 7, 8. 11. 9, 5 u. ö.; vgl. kronserlein.

KRÄUSEL, m. 1, a) trochus kräusel KIRSCH 1796 (DIER. 596), kreusel FABRI thes. (das.), RÄDLIN ('treibhörnlein'), Nürnberg. wörterb. mit bildern 140 (das bild zeigt einen brummkreisel), STEINBACH, KIRSCH 1723, mitteld. 13. jh. krüsel Dier. 1, 399 (doch sind wol da schusser gemeint, wie es ROCHNOLZ auffasst alem. kinderl. 420), krausel gemma (hor. belg. 7, 29), nd. krusel voc. 1424 (das.), mnd. krüsel und ohne r küsel, kesel (vgl. keusel):

ich will nun wieder apfel essen

und kräusel treiben, wie vorhin. OVERACK ged. 225;

weil sie sich dreht wie ein kräusel (dreher tanz). WEISZ kom. op. 1777 3, 195, drehkranz 1, 8, in den ersten ausg. wie ein frischen, d. i. ein dori (mhd. twirl), der schles. flirletanz, flir heißt WANN. 20, s. flirletanz; seit anfang des jahres hat es viel treibens zur comödie und redouten gegeben, da ich denn freilich meine hand den kräusel zu treiben habe hergehen müssen. GÖTTE an Knebel 3. febr. 1782; dass sie sich mit

unglaublicher geschwindigkeit wie kräusel drehen. Lichten-
berg (1800) 3, 236;

jenen schwang wie den kräusel der wurf und er taumelte
ringsum. Voss II. 14, 413;

wenn du (sturm) ... schiffe wie kräusel drehst.

Kossgarten poes. 1, 151;

wenn die bunten gecken um dich gaukeln

kräuseln gleich sich um dich drehn und schaukeln. 2, 219;

bis sich sein geirn auf einem beine herumdreht wie ein
kräusel. Schulze's Shaks. (1791) 2, 166. vergl. kräuseln,
kräuseln.

b) bildlich: mit dir gehts so wunderbar, weisz der teufel
wies mit dir steht! immer im taumel. was soll noch draus
werden, ewiger kräusel. Lenz 1, 159.

c) es mag mit kraus einen ursprung haben, wie gr. *στρογγύλος*
zu *στρογγύλιον* gehört.

2) von der bewegung des kräusels, vgl. kreisel 2:

wilde durch einander legend,

im tollen kräusel sich regend.

Eichendorff krieg den philistern 217.

ostpreuss. ist kräusel m. (kriesel) taumel, eig. und bildl. Hennig
329; aufries. rousch Störck. 125°. dazu kräuslich taumelnd,
schwindlich Hennig 137, vgl. kenneb. krisselicht in gleicher bed.,
westerr. kriserlicht (wieder auch ohne r keislicht) Schmidt 90.
nd. kuseln taumeln Lönzels stifts. 186, s. dazu keusel kreisel.

3) kräusel n. ein lanz. welsabend B3° (lausitz.), wol hierher,
vgl. kräuseln. gr. *στρογγύλος* kreisel, wirbel ist auch ein lanz.
gewiss auch kräusel wirbelwind, vgl. kräuselwind.

KRÄUSEL, m. gekräuselles. 1) kräuslung, auf dem wasser,
'fortlaufender ringel' Weigand: der see ward bewegt und bil-
dete allerlei schöne wallungen und kräusel auf der fläche.
Görke an fr. v. Stein 1, 260. im haar:

zwängend die kräuseln all in papierene tütchen.

Bäcker, vielleicht fem.

schweiz. chruseli n., chrusla f. locke Tomler 122°, vorarl. kräusle.
aufries. kräse und kräusel (alte Störck. 125°).

2) krause, wie collect. zu 1: der doctor, der ... unterm
reden seine manschetten in falten legt, und einen kräusel
ohne ende heraus zupft. Görke 16, 40 im Werther, 1775 s. 49
oder den kräusel bis zum nabel herauszupft, also halskrause.
nd. kräusels pl. krause, halskräusels, armkräusels Dänert 256°.

KRÄUSELBEERE, f. stachelbeere (s. krausebeere):

der saun, so da gieng rund umbher,

der was von lauter kräuselher,

die blangen allenthalb voll frucht.

Wicznan pilger V3 bl. 76;

kräuselbiern Alberus (vgl. klosterbeere); kräuselbeer Schumann
157; kräuselbeere, *morum dumi* Dasypodius 367°, kräusel-
beere *uva crista* Golius onom. 1592 366. alem. kräuselbeere
Maaler 254°, Stald. 2, 135, S. Gessner 2, 70. auch die preisel-
beere heiszt landsch. kreiselbeere, kreuselbeere, niederwend.
krosia Zwan 169. vgl. grosselbeere, kreuselbeere.

KRÄUSELBIHN, f. eine birnenart. Nennich wb. 327, schon
bei Hennich 391, 49 und Stieler 167 kreuselbirn *pyrum turbi-*
natum, also zu kräusel kreisel.

KRÄUSELBOHRER, m. zum erweitern des lochs einer schrauben-
mutter, frisierbohrer. Campe.

KRÄUSELEI, f. kräuseln:

und was (für bacher) entblättern nicht der haare kräuseln,

toback- und käsekram? Haehn 3, 108.

bildlich: wo reine, schlichte form (in einem gedichte) alles aus-
macht, da piept sie (die geschmacksgimpel) nach schminke
und kräuseln. Bogen 351 (1829 6, 89).

KRÄUSELEISEN, n. calamistrum, kräusleisen Schw. 3, 366,
kräusleisen voc. inc. l. n 7°, zum haarkräuseln, vgl. kräuseln:

es schwingt des dritten faust des kräusleisens brand.

Zacharia renomm. 6, 67.

In der münze eine stahlplatte mit krauser rinne zur herstellung
des krousen münzrandes. Adelung.

KRÄUSELER, KRÄUSLER, m. in haarkräusler, krouser
Stieler 1029. In einer Speirer kleiderordn. v. 1356 ist von einem
frauenscheier, genannt kriuseler, die rede. Monz zeitschr. 7, 59,
oben 3, 1220.

KRÄUSELFLOCKE, f. sich kräuselnde schneeflocke:

wenn bei des jänners kräuselflocken

die spalten gern im rohrdach hocken.

Schmidt v. Wern. alm. 1902 129.

KRÄUSELHAAR, n. kraustopf, schweiz. kräuselhaar.

KRÄUSELHAUPT, n. ein schön kurzgelocktes kräuselhaupt.
Görke 39, 128. vgl. kraushaupt.

V.

KRÄUSELHOLZ, n. zum haarkräuseln, frisierholz. Adelung.
vgl. krausholz.

KRÄUSELICHT, *leviter crispatus*. Stieler 1030, Steinb. 1, 930,
krauslicht *sudcrispus* Maaler 251°: ihre haare ... waren kräu-
selicht geschlankel. Philander 1, 90; ein krauslecht haar.
Weckerlin 515; ein kräuslehtes ... haar. Schuppius 773.
Steinb., Fauch haben auch kräuslich:

(sie hat) ihr haar gelb-krauslich hangen. Schottel 1011.

schweiz. kruslet Tobler 123°, östr. krauslat, bair. kräuslet, alt
chreusleht Schw. 2, 394, kreuslot har Nürnberg. chron. 2, 60, 8,
also mhd. kriusleht. krauslehtig Frisius 345°.

KRÄUSELKAMM, m. frisierkamm, zum haarkräuseln. Campe.

KRÄUSELKEE, m. *medicago turbinata*. Nennich.

KRÄUSELKORALLE, f. *madrepora turbinata*. Nennich.

KRÄUSELMÜHLE, f. zum kräuseln von wollenzeug, frisier-
mühle. Campe.

KRÄUSELN, *crispare*, mnl. *cruselen* 15. jh. *lor. belg.* 7, 17°,
nnd. *kruseln* Danneil 119°, Schamb. 115°. böhm. *kroužiti* (auch
sirkeln, *kreisen*).

1, a) haare mit heissem eisen kreuseln Stieler 1030, fri-
sieren, friser, das eig. eben kräuseln ist, vgl. krausleisen.

a) ein flusof, der mir (einer frau) zu gefallen seine haare
und seinen bart kräuseln lässt. Wieland 1, 187; als der kam-
merdiener hereintrat, ihm die haare zu kräuseln. Görke
17, 116, doch braucht ers auch unterschieden von *frisieren*, s. unter
kümnen 2, d; lange schwarze haare waren in locken und
zöpfen um den kopf gekräuselt und gewunden. 18, 142.

β) gekürzt einen kräuseln statt seine haare (wie einen fri-
sieren u. d.): giengo der herr wie unser einer (ein bauer),
so brauchte er sich nicht kräuseln zu lassen. Weizsäcker
op. 1777 3, 166; da er ... andere zu kräuseln (*frisieren*) hatte.
J. Paul lauf. pap. 1, 90; so bildlich: der minister, der wie sonst
alte menschen und alte haare schwer zu kräuseln und zu
formen war. Titan 3, 154.

γ) sich kräuseln, sich locken, ringeln: um das .. volle ge-
sicht kräuselten sich die schönsten goldnen locken. Görke
19, 95; die vom scheitel an schlichten, unterwärts aber sanft
sich kräuselnden haare. 39, 128. ungewöhnlich auch ohne sich
(wie emporkrausen 3, 435), vgl. Salis unter b, und c, β:

wo lock' an locke kräuselt. Görke 5, 41.

δ) auch der wind kräuselt die locken:

wehst du im wind, der mir die locken kräuselt? Platen 8;

wo des todes odem dumpfig säuselt,

schauerluft die starren locken aufwärts kräuselt.

Schiller, die schlummer monarchen,
anthol. 1752.

b) von pflanzen, blumen (vergl. kraus 2, a. b): gekräuselter
kohl. J. Paul Qu. Fixl. 68, kraushohl;

und thau sprengt vom gekräuselten kohl. Voss;

durch des wiesenbaches rohr

und blätter die (im wind) sich kräuseln. Böckh 11,

sich ringeln und dadurch rascheln;

aus einengendem nest im gekräuselten laube des schlehdorns.

Voss (1825) 3, 21;

kräuselnd blüht sich das moos, polstert den felsensitz.

Salis (1793) 76;

als das veilchen ... seine löckchen sich gekräuselt.

Platen 157;

durch gekräuselte blumen des schaumens. Rückert 1, 320.

c) wasser u. d. (vgl. kraus 4, b). α) trans. und refl.:

ach! nun kräuselt sich

das meer, und der sturm ist da! Klopstock 1, 156;

gnater kräuselt sich das meer. Schiller 60°;

wann die erten duftend säuseln,

wann die mücken teicho kräuseln.

F. Stolz 1, 233 (ged. 1779 307);

linde maienblüthe kräuseln

den umbüschten stillen Rhein. Platen 4;

hier am gekräuselten meer. 166;

leichte windstöße kräuselten lebhafter die säume des stür-
zenden schaumens (am Rheinfall). Görke 43, 161.

β) sich kräuseln verliert im inf. und part. gern das sich
(vgl. u. a. γ): unter dem kräuseln und säuseln des süßlichen
gewässers .. eingelullt. Zelter an Goethe 3, 327;

die bilder vom sonst stillen widerschein

sieht man durch diesz stets kräuselnd regen

den umstrich stets vertiehn und immer sich bewegen.

Brochus 9, 364;

auf schlängelnden büchen oder kräuselnden teichen. S. Gessner
1, 74.

y) von einer gährenden, kochenden masse: so giert und derkreuselt sich im herge (bei bildung der erze), wie das hier im pottich. MARNES. Sar. 37, es ist kunstausdruck der brauer, s. kräusen 2, c.

d) wäsche, krugen, manschetten kräuseln, fälteln; so Garg. 113 (s. kräusen); der geschnittene tabak wird mit den händen gekräuselt. KAMMANSCH 3, 444.

e) die stirne, nase, s. kraus 3 (vgl. Persius 3, 57):

der höflich . . . liebt, kräuselt oft die stirn,
rumpft oft den mund. RANKE'S fabellese 2, 540.

f) flammig gekräuseltes band Voss Luise 3, 2, 618, maserartig gemustert, s. kraus 4, d und flammen.

g) sand kräuseln, ringelnd ordnen u. d.:

(geist der ordnung, der) den teppich auf den tisch dich reinlich breiten heisst,
sogar den sand zu deinen fuszen kräuseln. GÖTTE 12, 139;
am ufer kräuselt' ich den goldenen sand.
RÜCKERT ges. ged. 1, 133.

h) münzen kräuseln, kraus rändern. ADELUNG.

2) (sich) kräuselnd fortbewegen. a) intrans., refl.:

durch der blumen riechend kräuseln
hebisamt er (der zephyr) sogar den sand.
BROCKES bei Weichmann 2, 108;

die krausen figuren sind euch in die augen, geruch von leim und papier in die nase gekräuselt. TIECK nov. 3, 46, schliesst sich an 1, c an, zugleich aber an das folg. kräuseln. ebenso durchkräuseln, aufkräuseln, emporkräuseln (Grön letzl. rül. 62 u. a.).

b) auch wie letztere trans. kräuselnd treiben, wie lat. crispere gleich vibrare:

drum mag der herbst in den blättern säuseln,
der winter die silbernen flocken kräuseln. KÖNIG 1, 277.

3) übertragen. a) von tönen, gesang, s. kraus 8, b, so schon mlat. crispere, crissare:

es kräuselt und säuselt der schall (der nachtigall).
ADELUNG, im wunderh. 1, 400;

kräuselt (so) die stimme (eine lerche).

HANSBÖRNER Nath. u. Joth. 2 nr. 134;

bald kräuselt sie (die nachtigall) den reinen schall.

BROCKES 1, 65;

sie zwitschert, stimmt und schlägt mit solcher anmut an,
mit solchem nach der kunst gekräuselten geschwirr. 65;
der wiste säuseln,
der lerche kräuseln.

CUN. P. Weissk. kom. op. 1777 3, 162;

schon kräuselt sie die melodie (die lerche).

SCHUBART 2, 142, vgl. krausen 4.

b) von schnörkelei, arbeit die in krauser zierat, kleinlichem thun die hauptsache sucht:

ja, eure reden, die so blinkend sind,
in denen ihr der menschheit schnitzel kräuselt,
sind unerquicklich wie der nebelwind,
der herbstlich durch die dörren blätter säuselt.
GÖTTE 12, 37;

zwar die meisten (erklärer des Johannes) kräuseln nur an dem abendgewölke, und der mond hinter ihm hat gute ruhe. CLAUDIUS 1, 10; es ist eine eloge des m. de Haller hier, welches ein gekräuseltes und uncharacteristisches ding ist. J. v. MÜLLER 13, 314; vgl. kräuselung, kräuselspiel, kräuselwerk. wie kraus 8 in diesem sinne alt ist, mag es auch kräuseln sein; auch zu frz. friser, fraiser kräuseln, it. fregiare zieren gibt es frise, fregio krause zierat, 'fries', vgl. DIETRICH bei Haupt 10, 222. ein nd. krüseln, kruseln SCHAMB. 115, freilich mit kurzem vocal, heisst kleine hausarbeiten machen, basteln.

c) geistig:

etwas fürchten und hoffen und sorgen
muss der mensch für den kommenden morgen . . .
(dass er) mit erfrischendem windesweben
kräuselnd bewege das stockende leben. SCHILLER 497;
wenn ein sturm in uns sich kräuselt. SCHUBART 1, 132.

KRÄUSELN, kreiseln, wie kräusel kreisel, doch in neuerer zeit kreiseln geschrieben oder mit vorigem kräuseln vermischt:

zu letzte blieb dem thorn
im kräuseln oder wie es kam der spitzig sporn
in seiner jungfer rock als nagel fest behangen.
complementierbuchlein Hamb. 1647 Elj.
zu kräusel 3 als tanz;

und gar, indem er sich mit dir im reihen kräuselt,
dich zärtlich an sich drückt und liebesworte säuselt.

GÖTTE 7, 6 (Lunne d. v.);

es lässt den thoren mit seinen puppen
sich kräuselnd drehen in bunten gruppen.

ERNSTEN (bei Hoffmann).

ostpreuss. kräuseln (krieseln), sich in die runde drehn HENNIG 329.

KRÄUSELN, tüllare DENZLER, krabbeln, kribbeln. alem., krüseln, auch in übelm sinne unperf. und pers. 'grieseln', schauern, übel werden, s. TORLER 122, SCHMID 243, STALD. 2, 138, FROMM. 2, 454; die zweite bed. schon 15. jh. MÖNES anz. 8, 496, krüseln kitzeln Garg. 271, dazu schwab. krausel m. kitzel SCHMID 326. bei STALDEN auch ein krüseln kriechen (wie krabbeln auch), ALTENSTAIG gibt krusen serpere DIER. 530, nach dem n nicht ableitung von krauen, sondern eine alte selbständige gestaltung der wurzel kr-s, zu der auch kresen kriechen u. a. gehören (s. w. kratzen), und die mit kläuseln, kläuseln zusammentrifft. schon MEGENBERG hat beides: die haut kräuselt (der schwangeren). 39, 9. 206, 34 (rar. kruseln). s. weiter krausemause.

KRÄUSELSCHNÄBLER, m. columba turbita. NEMICH.

KRÄUSELSCHNECKE, f. trochus und helix ianthina. ders.

KRÄUSELSPIEL, n. bei HERDER 1, 141: ein kräuselspiel der phantasie. vgl. kräuseln 3, b.

KRÄUSELSTER, f. der neuntödter. NEMICH. vgl. krukelerster.

KRÄUSELUNG, f. das kräuseln. STIELER 1030. nach kräuseln 3, b, kraus 8: von jener jämmerlichen vornehmigkeit, welche unwillkürlich jeden anwesenden zu falschen und lügenhaften verneigungen und zierlichkeiten nöthigt und falsche knechtische kräuselungen und krinkelungen haben will. ANSTOR wanderungen 278, vgl. schwed. krus n. complimenter u. kraus 8, a.

KRÄUSELWERK, n. 1) vorrichtung zum kräuseln des münzrandes. ADELUNG. 2) gekräuselte arbeit, vgl. kräuseln 3, b: Schoppe horchte mit einem fatalen kräusel- und schnörkelwerke auf dem gesichte zu. J. PAUL Tit. 1, 20.

KRÄUSELWIND, m. wirbelwind. RÄDLEIN; vgl. kreisel 2.

KRÄUSELZANGE, f. zum kräuseln des stirnhaars. ADELUNG.

KRAUSE MAUSE u. d., lautspielende verbindung (vgl. kranzi-manzi unter kramanz) mit mehrfachem sinne.

1) schon im 16. jh.:

es heist ein Schwab ein löchterlein,

krause mause,

es wolt nicht leuger ein megdelein sein u. s. w.

Ambr. Liederb. 236, 2.

als kehrreim; hier ist es liebkoender oder neckischer ausruf, dessen ursprung wol aus folg. erhellt: schwab. krause mause sagt man noch, wenn man kleine kinder neckisch zu kitzeln droht, s. SCHMID 326, offenbar zu kräuseln krabbeln; 'was krüselst sich, was mausel sich?' Garg. 170 (Sch. 311) unter den spielen, etwa von verliebten die sich kitzeln (vgl. krauen 2).

2) es bedeutet aber auch mischmasch. a) so schwed. krusi musi n., mengel von speisen, auch galimatias STALDER 2, 139: das sind eben so brocken, krausi mausi durcheinander (von einem unklaren Vortrag). GOTTHELF 6, 321; sonst kommt ein krausi mausi heraus, aus dem kein verständiger klug wird. 5, 173. auch in adverbialer verwendung: wenn er wider von vornen anfangen wollte (mit ersinnen seiner rede), so hatte er den anfang vergessen, und wenn er den neu erdichtet hatte, so kam ihm das übrige krausimausi durcheinander. GOTTHELF 13, 216. Das subst. schon bei MAALER 254, 'das krüsy müsy, krysimäsi, vermischleten, mixtura'.

b) aber diesz merkwürdig auch nordd., 'kruse-musi, in einander geschlungene arbeit' Brem. wb. 2, 898, kruse-muse buntes durcheinander DANNEIL 119. dabei wird an kraus, krüs bunt verwirrt gedacht sein (so bei FRISCH 1, 552), während wol auch kräuseln durch einander krabbeln dahinter steckt.

c) ähnlich ist aber auch ein engl. dial. crawley mawley un- wol, ubel HALLIW. 278, dem ersten aber mehr als ähnlich crepe-mous 270, liebeswort, im 16. jh. und noch; crepe ist kriechen und krabbeln (dem deutschen kräuseln stammverwandt), damit rückt das kosewort vielleicht in algermanische zeit zurück. s. weiter 'krauserlein mauserlein'.

3) es wird noch jetzt weiter verbreitet sein, als die aufzeichnungen vermuten lassen, weicht auch in andre formen aus, vgl. meklenb. rüschemüsch n. durcheinander, pommer. rusemusig weiter nasses und windiges, götting. rüschbüsig f. rappuse, vgl. SCHM. 3, 139. merkwürdig anklingend böhm. krutá meta misch-masch ŠUMAVSKY 353, zu krutý kraus und metu verwirren, met verwirrung, und doch ans deutsche sich anlehnend.

4) übrigens heisst das krausemause mischmasch schweiz. auch bloß: krusi, krüsi n., und dazu stimmt wieder nordd. krüso f., gemisch von fleisch und graupen, durcheinander überhaupt, westf. WOESTE volksb. 101, krüsel m. bunter haufe FROMM. 4, 268. ein altes kräusen krabbeln, wimmeln spricht wol auch aus nd. krüsemirig hildesh., krüsemirig gött., lebhaft, kribbelig, worin noch mlre amaise (FROMM. 4, 456, 458) enthalten sein wird. vgl. kiremire unter kuren.

KRAUSEMÜNZE, *f. mentha crispa*, noch bei ADELUNG getrennt 'besser krause münze', *nl. kruisemunt, dan. krusemynte, schw. krusinynta, lett. krahse mehters, böhm. kruta mela* (s. über vorhin) NENNICH. Richtigter mit *i. krawsmintz balmie voc. th. 1482 r1j**, *cruseminze, krauseminz, nd. cruseminte, aber auch schon hd. crausmünze 15. jh. Dief. 66^o. 356^o, und im 16.*:

Wernfried trug für ein fleischlein glat ...
mit krausemünz ers rieb und schmirt,
damit es frisch zu röch dem gast. *froschmens. F7^o*;

ein schafkäse, mit kümmel, thimian, poley, krausemünze, coriander und lavendel durchmantschet. *Chr. Weise Louks opfer 182*.

Dazu krausemünzöl, *n.*, krausemünzthee, *m.*, krausemünzwasser, *n.* CAMPE: haben sie nicht einen fingerhut voll krausemünzwasser im hause? *Sturz 2. 350*; in keinem nonnenkloster fand man bessers krausemünzenwasser als das ihrige. *Moser phant. (1775) 1. 122*.

KRAUSEN und **KRAUSEN** (nicht genau zu scheiden), *crispare*; mitteld. *krusen*, *nd. cruzen 15. jh. Dief. 135^o, nl. crusen hor. belg. 7. 12^o, nd. gekruset crispatus 23^o, vgl. unter kraus 8, a. hd. scheint es, wie kräuseln und wie heute noch, vor dem 17. jh. nicht recht gebräuchlich (kraus machen geben die wbb.); *und. krusen br. wb., und. kroezen, dan. kruse, schwed. krusa*.*

1. a) vom haar. α) zuerst scheint das part. praet. pass. entstanden zu sein, schon die gemma gibt calamistratus gekraust *Dief. 86^o*; der eine trug eine grosse gekräuselte perruque. *Philander 1. 148*;

du mit dem schöngekräusten haare.
Schubart 1825 3. 118;

die kurzen haare sind unter allen dreizehn figuren am stärksten gekraust. *Görne 44. 16. 29. 170*, von natürlicher krausheit; wohlhabige greise mit fließenden oder gekrausten bärten. *43. 408*.

β) trans.: die haare kräusen. *Olearius pers. baumg. 1. 26*; welcher die haar kräusen erlernt hat. *Schuppits 712*.

γ) scherzhaft für schlagen, raufen o. d.: er würde ihm heftig lausen und mit fingern seine haar krausen. *Abele gerichtsh. 1654 2. 191*.

δ) sich kräusen vom haare selber: braune locken kräusten schatticht sich um die hohe stirne des jünglings. *S. Gesner 1. 124*; dein schwarzes haar kräust sich schön um die krummen hörner her. *2. 45* (*Lessing 11. 643 freut sich darüber, es musste ihm also neu sein*); ein zierliches ohr, eine volle wange .. schienen unter den schon wieder sich krausenden locken hervor. *Görne 22. 89*;

wenn früh vom hauche des morgens
weiss wie blüthen sein (des greises) haar in schwebenden ringen
sich kräuste. *F. L. Stolberg 1. 376*.

ε) auch für frisieren, wie kräuseln 1, a: liederlich gekrauset, geschmückt und aufgebutzt. *Arr. a. s. Clara etras f. alle 2. 563*; eine reiche wittib die kätzchen dergestalt geliebet, dass sie diese .. gebadet wie die kinder, abgetrocknet mit weissen tüchern, gekampelt, gekrauset. *hundert ausb. narrinnen 1713 152*.

δ) sich krausen, sich sträuben, von haar und federn:

wie es im schlosse saust,
dass auf dem kopf das haar sich einem kraust.
Möllner 3. 10,

es mag zugleich an grausen gedacht sein; die elster, indem sich ihre federn vom kopf bis zum schweife sträubten und krausten. *Lenzmann Münchh. 3. 92*; das federlein mag sich diesmal krausen wie es will. *Hebel 3. 354*, sich dagegen sträuben, s. dazu kraus 6, es wird auch von menschen vorkommen, wie sich kraus machen.

2) von andern dingen. a) von wasche: ein gekraustes halshinde. *Steinh. 1. 930*; das zartgeklopfte und mit den feinsten flocken gekrauste handtuch. *Böttger Sabine 351*; gekrauste franse. ähnlich:

(blätter) oft mit zarten ritzen
gekräust und eingekerbt. *Brookes 1. 75*.

b) von bewegtem wasser u. d.:

die flut der grünen see liess nach sich so zu krausen (: sausen).
Fleming 76;

auf den gekräusten wogen. *Wieland 12. 276*;

wenn er ... den erlenbach
mit mondbegänzten murrelwellchen kräus't.

Stolberg 1. 213;

(meerflut) welche sich kräust, wenn oben ein wehendes lüfchen dahinstreift. *Voss Dr. 1. 210*;

die heerde stützt, des kolkes spiegel kräust (: stützt)
ihr blasen (mit den müstern). *Annott v. Droste 43*.

c) beim brauer: nach verlauf der ersten 24 stunden pflegt das sogenannte krausen einzutreten, indem der schaum sich streifenweise vom rand des bottigs nach der mitte zu fortschiebt. *Karmarsch 1. 222*, vergl. kräuse u. c. und kräuseln 1, c, δ bei MATHESIUS.

3) die stirne, das antlitz:

ein blick voll zürlichkeit ... entkräftet
den unmueth bald, der seine stirne kräust (: beweist).
Wieland 9. 51 (*Musarion 1766 51*);

da krauste sich der neid, wie wettergewolk,
auf des verruchten stirne. *Schubart 1. 440* (325);

und ich bespritz' ihn strafend mit milch, da kraust' er das antlitz
(der säugling). *Voss 2. 205* (110);

wegen des zusammengezogenen sehr gekräusten gesichts.
Engel mimik 1. 196; gegen die mitte der gekrausten stirne. *298*;
oder Frankreichs wahlgesetz,
kraust es euch die stirn? *Rückert ges. ged. 1. 333*.

ebenso die nase kräusen, rümpfen. *Engel*.

4) vom hirsche, der frisches geweih ansetzt:

(wie) der hirsch und reh sein hörner krauset,
wenn die alten sich abgefallen
und die neuen sich herfür halten.
Rollenhagen froschm. Bbb3^o (3. 3. 11).

vom lerchengesang (s. kräuseln 3, a):

und ach! umsonst kräust ihre kehle
den jubelnden gesang. *Schubart 1825 2. 142*.

5) auch intrans. krausen, kraus werden oder sein:

da schlagen und krausen
die buten. *Fa. Möller 2. 386*;
stell ich mich wol ungehardig,
wenn mir die wolle kraust?
nein, die ungeharden entzwingt mir
der scherer der mich zerzaust. *Görne 3. 59* (61).

auch mhd. würde krösen kraus werden heissen, kriusen kraus machen; vgl. aber Görne 3. 41 unter kräuseln 1, a, γ. s. auch emporkrausen, kraus emporsteigen, aufkrausen.

KRAUSENSCHWAMM, *m. agaricus plicatus*; zu krause.

KRAUSER, *m. krauskopf, qui cincinnos alit*. *Stieler 1029*.

KRAUSERIN, *f. bei hufe*, die die krausen an wasche und kleidern besorgt, leibkrauserin, auch gröszerin geschr. (s. krös). *Adelung*. in fabriken künstlicher blumen jetzt blumenkrauserin, kröserin. vgl. krösler.

KRAUSERLEIN MAUSERLEIN, *n. in einem volk. des 16. jh.*:

ich weiss mir ein feins brauns megdelein,
hat mir mein herz besessen,
es kan mir ein krauserlein mauserlein sein,
ich kan ir nit vergessen. *Ambr. lb. no. 33. gassenhawer und reuterliedlin (s. Umland 979) nr. 12*.

offenbar erweiterung von krause mause, s. d., besonders dort 2, c das engl. crepe-mouse kosend für liebchen. es muss fleissig gebraucht gewesen sein, in einem stieg. bl. bei Thurb. Berger heisst die zeile: es kan mir ein kuzenmuserlein sein; *Fischart* nennt die Gargelmelle ein schönes truserle muserle *Garg. 1594 76^o* (*Sch. 130 truserle m.*). anklingend ist auch krusele junger ganschen *Maaler 254^o. 155^o*, kruselein *Denzler, schwab. grusel f. beim zweiten wort dachte man gewiss an maus für liebchen, vgl. kammermauschen; aber es könnte urspr. obscön gemeint sein, s. kammermauslein, vgl. krusla vulva Tobler 122^o*.

KRAUSFINK, *m. fringilla crispa*. *Nennich wb.*

KRAUSFLOR, *m. krepp, kreppflor*. *M. Kramer 1719. 1767. dan. kruseflor, nl. kronkefloers. s. krepp*.

KRAUSGOLD, *n. beim sticken, doppelt zusammengedrehtes gold, auch filzgold*. *Anasthes frauenzimmerlex. 539*.

KRAUSHAAR, *n. cincinnus, krushar voc. inc. leut. n 6^o; coma calamistrata Maaler 254^o*. bei diesem auch kraushaar, der kraushaar treyt, cincinnatus (ebenso noch *nd. krühär br. wb. und im namen Kraushaar*), appenz. chrühörli (kraushaarling), auch kurz chrüsi *m. Tobler 122^o*. *nl. kruyshair Kil.*

KRAUSHAARIG, *comā intortā, calamistratā*. *Frisch, krausharig. Rädlein, Adelung; nd. kruyshairig Kil., dan. krushaaret, nd. krühär br. wb.*; die kraushaarige Julienne. *J. Paul*.

KRAUSHAARMACHER, *m. ciniflo. voc. th. 1482 r2^o*.

KRAUSHAUPT, *n. caesaries. voc. th. 1482 r2^o*. wie *schwed. krushufud, dan. krushoved, aber nl. kruyshooft krausköpfig Juxios 311^o*. vgl. kräuselhaupt.

KRAUSHEIT, *f. tortilitas, crispitudo. voc. th. 1482 r3^o. Dief. 158^o, mnd. crüsheit das*.

KRAUSHOLZ, *n. wie kräuselholtz. Adelung*. schon 16. jh.: hembdkröszler, krauszholzleintraher (drechsler). *Fischart grossmutter 81* (611), wird aber da auf wasche krauseln sich beziehen.

KRAUSHAHN, m. eine art hanzhahn mit struppigen federn, strupphahn, gallus crispus. NENNICH 4, 940. kraushuhn n. CAMPE.

KHAUSICHT, crispatus. STIELER 1030: krausichtes haar. STEINB. 1, 931. krausecht DASTP. auch krausig:

dein haar so krausig. weim. jahrb. 4, 315.

dazu als subst. nd. 15. jh. crusicheit (von der wamme des rindviehs) DIER. 406^b, nrh. crusicheit crispitudo, auch von der baumkrone Teuth. 62^a.

KHAUSKOHL, m. brassica crispa, krausköl ALBERUS CC2^a, TABERNAEM. 793 (s. kalbskrös), wälschkohl, 'krauser blaukohl' RÄULEIN 563^a. dän. kruskool, nl. krulkool, frz. choux frisés.

KHAUSKOPF, m. wie kraushaupt. 1) eig.: weder meine stumpfnase noch mein krauskopf kann mir so was zuziehen. GÖTTE 10, 95.

2) aber auch der krausköpfige selbst STIELER 1029 (vgl. kraushaar), auch von mädchen:

der krauskopf, sagt er, würde bei ihm sein. GÖTTE 12, 49;

druckte Wilhelm seine pistole auf einen krauskopf ab, der den wagen erstiegen hatte. 19, 38; der schreiber, ein krauskopf. J. PAUL 34, 196.

3) auch ein eigensinniger, leicht aufbrausender mensch, nd. krüskop, dän. krushoved: ein hauch der wetterlaune eines einzigen krauskopfs könnte die ganze herrlichkeit, wie der wind die spreu, zerwehen. BÜRGER im deutsch. mus. 1777 2, 438.

KHAUSKÖPFIG, crispus, krausköpfig STEINBACH 1, 915: dass ich meine zwei krausköpfigen buben erwische. FR. MÜLLER 1, 119. von kahlköpfen, weidenköpfen bei Voss:

der braune kohl dort blicket

krausköpfig überm zaun. die heumad 85;

wehte wie silber das laub krausköpfiger fälder (weiden) im mond-schein. die bätz. jungfr. 25.

nd. krüsköppisch wild, böse, unwirsch.

KHAUSKHAGEN, m. halakrause, ist wahrscheinlich nach nd. krüskragen brem. wb.

KRAUSLEIN, n. demin. zu krause krug, mhd. kriuselin fragm. 35^a (gr. 3, 457): krüsselin crasibulus DIER. 100^a; mit weissen kräuslein, daraus die weingurgeln die funken mit messern treiben. FISCHART grossm. 17 (355), s. dazu Garg. 89^a unter krause 1, e sp. 2094; mit ein kräuslein noch ein kant (liess man mir von hauerall. Garg. 99^a; die böllelein sind oben auf anzusehen wie kleine kräuslein, darinnen der samen verschlossen. TABERNAEM. 321;

reich her das volle kräuslein da. WECKHERLIN 592;

es ist kein kreuslin, es findt sein deckelin. sprichw. Egenolf 1520 203^a. HENNICH 668. vgl. das erste kräusel.

KRÄUSLER, s. kräuseler.

KRÄUSLICH, **KRÄUSLICHT**, s. kräuselicht.

KHAUSLOCKE, f. krause locke: blonde krauslocken. erstlinge einer heidef. muss. Strassb. 1767 s. 2; rabenschwarze mohren-schar mit feueraugen und krauslocken. BENZEL-STERNAG. vgl. crüsluc cincinnus DIER. 120^a 15. jh.

KHAUSLOCKIG, mit krausen locken. CAMPE; M. KRAUER 1787 krauslockicht.

KHAUSMACHER, m. 'crustarius, encaustes, glassmaler, ver-glasser, krauszmecher' ALBERUS dict. a 4^a, wol von arabesken beim glassmalen, vgl. kraus 4, f.

KHAUSNADEL, f. nadel zum krausmachen des haars, calamistrum. ALBERUS Rr1^a.

KRAUSP, merkwürdige nebenform von kraus.

1) schon mhd., krüsp und kriusp, wie sich aus folg. ergibt: ir crüspen locke, ir wige kel.

BARTSCH mitteld. got. 65, 904;

gelevare crüsp hâr, blondgelocktes HERBORT 18294, crüsp und swarz Encl 149, 39 in G, gechrüspet haar Trist. 85, 16 in M; kriusp hâr myst. 184, 31, HERM. VON FAITZLAR, also kriusp, s. dazu kräuspel; walke sinewel in der hant (den feig) und füege ez umme den spiz als ein marach (morchel), und zwengez ôzzene. dag ez krüsp sl. buch r. g. sprise § 23, drücke es in krause form, es ist von einem kräpfelgebäck in morchelform die rede (vgl. SCHM. 2, 609), vgl. 'kraus brot' unter kraus 4, c.

2) mit mhd. vocalisierung krausp, md. schon im 14. jh.: er sal (zum meisterslücke) einen krauspen ring smiden (gedruckt snyden) und dorin einen stein vorsetzen und sal ouch slae lérjâr vor beweisen. Freiburger goldschmiedinnung d. 14. jahrh., SCHOTT land- u. stadtr. 3, 290, im gegensatz zum 'glattem'. also rauh von sierrat, derselbe häbsche gebrauch des worts im kunst-

handwerk wie bei kraus 4, f; die weiber sollen in mesziger kleidung sich ... zieren, nicht mit krauspen haaren oder flechten. BARTSCH weberspiegel Lpz. 1565 S 8^a; sie ferben sich die haare, sie machen sie krausp. T4^a; die erste art der warzen sind zerspaltene, oben aufgerissene und krauspe warzen. BARTSCH augendienst (Dresden 1583) 150; die geister, so dem krauspen lockenhägar, dem Phoebus geheiligt. H. REINHOLD reime dich (Nordh. 1673) 158. noch bergmännisch krauspes haarsilber für krauses. ADELUNG.

3) das wort ist merkwürdig und fraglich. man denkt ja zuerst an lat. crispus und eine einwirkung davon auf kraus, zumal auch krisp besteht; allein ist diese bei einem rein volksmässigen worte an sich schwer glaublich, so kommt dazu die andere nebenform kraust in betracht (s. kraus 1, d) und dazu ein nd. oder nrh. krausch crispus 15. jh. DIER. 155^a, nebst crusicheit, nrh. kruyscheid crispitudo das., die auf ein alles crüsc weisen. auslaufendes s verstärkt, stützt sich gern durch eine tenuis, so hier wieder einmal durch alle drei lautarten, wie in knastern, knasperm, knascheln. das alles scheint übrigens eigentümlich oder vorwiegend mitteld. zu sein wie die quellen zeigen; auch bei DIER. 155^a steht es nur aus md. nrh. vocc. des 15. jh., crispus crusp, cruspe, krausp. s. auch die folg. weiterbildungen, die nicht weniger merkwürdig sind und eine alle entwicklung verraten.

KRÄUSPEL, **KREUSPEL**, kraus, aus krausp erweitert, wie krispel aus krisp, der umlaut aber schon mhd. auch im einfachen worte (s. unter krausp 1 das kruisp bei HERM. v. FAITZL.): die falkenweiblin haben kreuspel oder raube federn .. sein grün-farb .. über den schwanz, welcher auch kreuspel ist. SARTZ 608, weidw. 2, 13^a.

KRÄUSPELHAAR, n. wie kraushaar, krauspenhaar: cincinnus crüspelhar, in einem nrh. voc. (voc. opt. Wack. s. 10^a rüspelhar) DIER. 120^a.

KRAUSPELICHT, kräuselicht, bei JENOSCHIN 18930 crüspelecht kraus, lockig (bei FREIFFEN s. 184. 216), wie kriuseleht; noch schlesisch krausplich, auch krausprich, kreischplich WEINM. 47^a, letzteres mit umlaut, wie kräuspel.

KRAUSPEN, adj. gleich kräuspel, kraus:

die parucke muss bald glatt bald krauspen sein.

WIENERMANN Jan. 11,

mit krauspenen gelben haaren. 24, blondgelockten;

so geht es krauspen her, wie in den göckeltaschen.

mat 66,

wie kraus 1, 'bunt und kraus', vgl. folgendes. noch schlesisch: krausbne haare, krausbne sinnen. Brest. sprichw. FROMM. 3, 409. Auch das mhd. verbum krüspen (s. krausp) wird wol noch mhd. zu finden sein.

KRAUSPENBUNT, krausbunt (bei LUTHER buntkraus). das wort braucht W. SCHNEFFER ged. 439, ein Schlesier.

KRAUSPENHAAR, gleich kraushaar, und wie dieses persönlich, von Apollo:

du sengerfürst, du krauspenhaar.

Ortiz 2, 72 (Dafne 1. act).

KRAUSPICHT, kraus (vgl. krausicht): deine bahre allbereit ganz krauspicht stehn. REINHOLD reime dich 134. krauspig ADELUNG.

KRAUSRAUH, kraus und rauh einander verstärkend: rock von groszer (grober) aufgeribener .. krausrauber woll. Garg. 100^a (Sch. 296).

KRAUSROCK, m. bei ALBERUS J3^a: tunica, exomis, ein kurzer krausrock. wol arbeitsrock von rauhem zeuge.

KRAUSSALAT, m. gartensalat mit krausen blättern. ADELUNG, M. KRAUER. dän. krussalat.

KRAUSSCHNECKE, f. murex ramorus.

KRAUSTABAK, m. eine art rauchtabak, s. kraus sp. 2092 das subst. der kraus.

KRAUSTEIN, m. bimsstein zum reiben, krausen der fusssohlen im bade, s. AGICOLA bei FAISCH 1, 511^a, JONIVS num. 259^a, nl. krauwsteen KILIAN. bei ALBERUS L13^a krawstein, pumex, ein reibstein, daneben aber tophus, porrus, ein rauer sandstein, kraugstein das., s. sein kraugen für krauen (1, d).

KRAUSVERWIRRT, in krauser verwirrung:

und alles schaut so grämlich trübe,

so krausverwirrt und morsch und kalt.

HEINE buch d. l. 208.

KRAUSWOLLIG, von krauser wolle, vgl. krausrauh: etlich (hüte) krauswollig. Garg. 135^a (253). krauswolliges haar der neger.

KRAUSWURZ, f. wie krausdistel. ADELUNG.

KRAUT, n. herba, olus, ahd. chrūt, mhd. krūt, ahs. crūd, nd. krūd, nl. kruid; dem ags., alln. abgehend, doch nord. entlehnt in bed. 2, d und 6. der ursprung dunkel, vgl. DIEFFENBACH goth. wb. 2, 428, WORTZ bei Frommann 5, 419.

1) Die allgemeine bedeutung.

a) kraut ist alles grüne, das in blättern unmittelbar aus dem boden wächst, besonders aber brauchbares, daher unbrauchbares unkraut heisst:

du kennst imgarten kein das unkraut nicht vom kraut.

Rückert weish. 9, 96;

das unkraut stellt von selbst sich ein, wo fehlt das kraut.
9, 26.

gegensätze sind also baum, strauch, die das grüne auf hals tragen; aber auch die pflanze sind kein kraut (vgl. u. kräutisch), als nicht grün, die blumen nicht, als bunt. wird doch den blumen ihr kraut entgegengesetzt, ihre grünen blätter:

mit lawes überleuten (überlast pl.)

hieng mang blauemel und sein kraut.

Laszarus Zolro 38.

b) auch gras und getreide jedoch werden gewöhnlich nicht zum kraut gezählt, auch halm und stengel widerstreben dem begriffe: und davon ward (für die belagerten) krauts und grass genug (beschafft), das man keins kaufen dorft. Nürnberg. chron. 2, 309, 27; und die erde liesz aufgehen gras und kraut. 1 Mos. 1, 12; wie der regen auf das gras und wie die tropfen auf das kraut. 5 Mos. 32, 2; sehr schön bestandene matten .. deren hohes gras und kraut von den kühlen mehr zertreten als gefressen ward. Göthe 43, 207; gras und kraut und gesträuch mit lorberstauden grünt und blüht überall. Heine Ardinghelle 1, 259;

auf schmalem weg durch gras und kraut. Schiller 42°.

c) doch umfasst kraut im allgemeinsten sinne ursprünglich auch das getreide, wie herba, wie das ja schon der gegensatz unkraut mit sich bringt: bladium, kraut, crut vel korn. Dier. 76°; da aber die leute schliefen, kam sein feind und seete unkraut zwischen den weizen und gieng davon. da nu das kraut wuchs und frucht bracht, da fand sich auch das unkraut. Mauh. 13, 26; und der hagel schlug in ganz Egyptenland ... alles kraut auf dem feld und zubrach alle bewme auf dem feld. 2 Mos. 9, 25. 22. nd. krūt als grünes reichfuller meint namentlich auch gras SCHNABACH 115°; kräuter erscheint völlig gleich rasen (vgl. unter klee 3, a), s. kräuterhülle. folg. ist wol nach dem nd. gesagt:

willkommen im grünen!

hier darf man vertraut

gelagert im kraut

zum kuss sich erkühnen! Voss (1825) 3, 121.

d) so wird es auch für pflanze überhaupt gebraucht, selbst mit einschluß der blumen:

was rechts zeit macht grünen ein igliches kraut.

fastu. sp. 744, 12;

und allerlei bewme auf dem feld .. und allerlei kraut auf dem feld. 1 Mos. 2, 5, collectiv;

wie können wir ihm schicken (dem entfernten freunde) von blumen einen kranz, sein haupt damit zu schmücken?

er ist zu weit von uns, kein kraut kan haben statt.
die nelken sterben hin, das tausendschön wird matt,
der majoran verwelkt, die lieblichen violen
thun ihr gesichte zu ... Fleming 40;

ein kind ist noch ein kraut, das an der stange klebt,
nicht von sich selbst besteht und nur durch andre lebt.

Haller (1777) 64;

zuerst war ich ein kraut,

mir unbewusst (vegetierte nur). 214;

sagt, was füllet das zimmer mit wolgerüchen? roseds,
farblo, ohne gestalt, stübes und zierliches kraut.

zenion 832, von Göthe;

der himmel weisz wie ich nach Amsterlam
und wie zu Amsterdam ins treibhaus kam.
war viel besuch von herrn und damen da,
der sich das fremde bunte kraut besah.

Dingelstedt ged. (1945) 361.

das edel krūt das aus einer jungfrau hand rinchet MS. 2, 174°,
kann eine blume sein, blumennamen werden mhd. öfter mit krūt gebildet:

nach blumen reiches blumenkrūt. lobges. Haupt 4, 541;

du liljonkrūt (Maria). 522;

das blut scheint (ihr) durch die weisse haut

als rot rosen durch lilgenkraut. Fischart flöh. 901 Sch.

nd. krūdpott DÄNNERT 257° ist blumentopf.

e) sonst werden blumen und kräuter neben einander gestellt:

seinen (des mns) tritten entwimmeln

grüne lachende kräuter,

tausendfarbige blumen. Höltz 191 Halm;

jeto schmückt sie die tafe mit duftenden blumen und kräutern.

Voss Phil. n. Banc. 92,

im mittelalter ward der boden damit bestreut:

und den boden deckten zweige,

frische kräuter, rosmarin. Hunder Cid 18.

f) an der pflanze aber ist wieder genauer das grüne, das blattwerk das kraut, im unterschied von wurzel, stengel, blume, frucht, wieder collectiv (vgl. PARACELUS unter essend):

solche mangel .. mit kraut und wurzel weggenommen.

Ringwald ir. Eck. C2°;

eine pflanze wächst, schießt ins kraut, kartoffeln z. b. zum nachtheil der knollen; alles stand so gesättigt in farben und wucherte so still und träumerisch im kraute (von blumen). Goltz jug. 3, 94. so selbst von baumblättern, z. b. von lorbeer:

einen kranz von dem kraut genannt

laurus. Tenard. 107, 4. 7.

daher eine soldatenredensart:

sie (die feinde) machten front bei tausend mann,

uns auf dem kraut zu fressen. Bismarck Aen. 1, 65.

d. h. so roh, ungekocht, ohne weiteres.

g) so ist das grüne der hauptbegriff, daher auch gleichsam malend grünes kraut: und gott sprach 'sehst du, ich hab euch gegeben allerlei kraut ... das sie allerlei grün kraut essen'. 1 Mos. 1, 29. 30. 9, 3; und das gras verwelket und wechselt kein grün kraut. Jes. 15, 6. 37, 27. 2 kön. 19, 26. das beim pulsen des gemüses weggeschnittene heisst boir. abkraut, ursprünglicher schwab. akraut.

h) vom geringsten, wertlosesten:

wir gend (geben) um niemand nit ein krut.

Waldhuter lied 1468 bei Wolfr 498.

vielleicht unkraut, wie nd. SCHNAB. 115°, schon ahs. crūd, vgl. mhd. crude quinquiloe Dier. 480°; s. krauten unkraut jäten, kräutlich 2, c gleich unkraut.

2) Hauptächlich aber die nützlichen pflanzen, nutzkrauter, futterkrauter. namentlich

a) zum speisen, muskraut weish. 2, 325, Dier. 274° (nl. moeskruid), küchenkraut, kochkraut, gartenkraut, suppenkrauter, auch oalkrauter zur bereitung des aals u. a.

α) allgemein: setz zu ein gross töpfen und koch ein gemilse ... da gieng einer aufs feld, das er kraut lese (d. t. läse). 2 kön. 4, 39; einer gleubet, er möge allerlei essen, welcher aber schwach ist, der isset kraut. Röm. 14, 2, λαχανα, bei Ulpilas gras, wie Marc. 4, 32; die erde, die .. bequeme kraut treget denen die sie bauen. Hebr. 6, 7, βοτάνην;

laßt sie (die junge frau) zur kost auch kräuter kiesen,

denn da man kraut und rüben aß,

da wurden leut' und wuchsen riesen ... Moskov ged. 126.

β) da aber von den gemüsen der kohl das wichtigste ist, heisst dieser vorzugsweise kraut: caulis, kol, grün kraut. Brack vor. Lpz. 1491 48°; oft wird caulis kurzweg mit krut, kraut erklärt, s. Dier. 105°, roc. inc. teut., brassica mit römisch krut Dier. 81°, römischer kohl. belege:

(gericht) von rüben, krehn, kraut, petersil.

Schneitzel lobspr. 90;

es ist besser ein gericht kraut mit liebe denn ein gemester ochse mit bass. spr. Sal. 15, 17;

köl das hēstiu krūt. Unlind volksl. 956,

so wirft der bauer dem knecht Henneke vor als beweis seines übermuts. gesellen beklagen sich, der meister habe ihnen nichts anders als lauter kraut oder kohl zu essen gehen. Schreyer 298. 'kraut füllt die haut', schon im bohnentiede 16. jh.:

so laß ich kraut, füllt mir die haut. Unlind 615.

beachtenswert ist hier wieder das grüne kraut, wie 1, g; so schon bei Brack vorhin, bei Strinbach 1, 932 grünkraut. doch grünes kraut, grünkraut ist auch im engern sinne spinat.

γ) genauer kohlkraut, das aber wieder auch für gemüse überhaupt galt wie kohl selbst; weiskraut, blaukraut (Göthe und Werther 121), rotkraut, kabiszkraut, welschkraut sind kohlorien, auch weiskohl, blaukohl, welschkohl genannt.

δ) schlechthin kraut heisst eignerweise auch das weiskraut, der weisse kopfkohl (woraus das sauerkraut wird), kraut schneiden, einschneiden, einmachen; so sächs., fränk., appenz., vgl. krautschneider, krautfass. aber auch das sauerkraut selbst, s. 3, c.

e) natürlich auch vom krautfelde: ins kraut gehn;
aber die hausfrau war (aus) im kraut. ALBRUNS 147.
dazu die wettaraische redensart es ist ja keinem bauern im kraut, d. h. es steht niemand im wege (wie z. b. ein galgen mit einem gehenden).

b) heilkräuter, arzneikräuter, blutkraut, wundkraut, badekräuter, beruflkräuter, giftkraut u. a.: es beilete sie weder kraut noch pfaster. weish. Sal. 16, 12; für den tod ist kein kraut gewachsen; man sagt, es sei kein kraut gewachsen, das unser bestimmtes lebensziel verlängern könne. GÖTTS 14, 197;

für solche krankheit ist kein kraut. WALDIS Es. 149.
nd. heist recht alterthümlich gaud krüt, gut kraut ein heilkraut, besonders am johannistag zu pflücken, s. SCHAMB. 115; in christlicher zeit nachher liesz man solche kräuter kirchlich weihen, s. krautweihe. kräuter und wurzeln suchen, herbatum gehen, kräuteln RÄULEIN 564. daher hiesz der botaniker, pharmaceut, selbst der heilkundige früher kräuter, krütler. s. weiter 5. die zahllosen nutzbaren feld- und waldkräuter, deren kennntnis der alten zeit so gegenwärtig war, werden von der alten sprache theils mit -kraut, theils mit -wurz benannt, jenachdem das kraut oder die wurzel das dienliche war. aroma woltrichende (wolriechende) wurz ald krut, species heilsam wurz ald krut voc. opt. WACK. 42, 5. 6.

c) gewerblich, wie färbekräuter. bei gerbern heist hie und da der schmak oder sumach kurzweg das kraut, vergl. kräuter 2. FRISCH 1, 545.

d) kraut für gewürz. a) so nordd. krüd, kraut, mind. krüde pl. condimentum DIER. 140, nl. kruid; ostfr. wustkrüd das in die wurst kommt, wie thymian, majoran STÖHREND. 126. dazu krüdkramer gewürzhändler, krüden wärzen u. a.; der alleinheimische ausdruck (wie noch in heilkraut, suppenkraut, kräuterwein, s. d.) ward dann auf die fremden 'gewürze' übertragen, z. b. krüde pl. von einer ladung überseeischer gewürze BENCKMANN strals. chron. 187. 132, krüder so RENNER chron. (brem. wb. 2, 892). daher auch altn. krydda wärzen, krydd n. gewürz EGGESSON 479, schwed. kryddor pl. wärze, dan. kryderi.

β) der gebrauch muss aber allgemeiner gewesen sein, vergl. krautbüchse, krauten 4, krautwurz, coll. gekrüde (= 'gewürze') DIER. 140. 345, wonach das auch mitteld., rheinisch war.

γ) wahrscheinlich aber auch mhd., und so wol im folg.: giuze ez (das wasser) zu dem müse (pflaumenmuse) mit truckem gestüzeme krüte. buch v. guler speise § 9; nim ein frischen hechde ... und nim krüt und stüz ez mit dem rische. § 46; nim frische mandelkern und weiche sie .. und ein wenic schönen brötes (semme) und krüt (für krütes). § 47, es muss eine bestimmte hervorragende art gewürze sein, die kurzweg als krüt bezeichnet wird.

e) kraut für tabak, jetzt meist scherzhaft, ursprünglich wol als heilkraut, wie man den tabak früher ansah: durch einige züge sein gelbes kraut wieder lebhafter anglimmend. GICZKOW ritt. v. geiste 2, 63. man sagt so ein gutes, ein schlechtes kraut, stinkkraut u. d.

3) Das kraut 2, a galt auch für das bereite te gericht, 'kraut, die tracht von kreuteren gekocht' MAALER 251, wie heute gemüse.

a) schon mhd.: (die heil. Elisabeth) hiez ir dicke kochin halp-gesotten krüt und ungesmecket und ungesalzen. myst. 1, 244; fleisch unde bröt unde krüt. ECKHART 333, 32 als nahrung überhaupt;

er sprach (der geizige zur frau), mein vil liebun krüt,
leg wenic fleisches in das krüt,
das der hache (speckseite) lange wer. Helbling 1, 943,

sie trägt das fleisch darauf ganz fort und dazert auf sein verwundern

wand ez ist so smalzhaft,
vier krüten gilt ez kraut.

es kann noch vier gerichte schmelzen, krüt gleich gericht, s. kohlkraut 2 mhd. gleich kohlgericht, und wieder auch kohl so. im 14. jh. hiesz ein Krakauer bürger Crütānefleisch (BENNING Magdeb. fragen s. xvi anm.), vgl. krautfleisch.

b) und so fort bis jetzt:

(ich) hol morgen ein suppen, wenns kraut geseut.
fastn. sp. 739, 1.

wenn das gemüse kocht, will sie die brühe aus dem kessel schöpfen zur suppe;

der vierzehent iszt gern, es das kraut ist gesoten (ehe das essen noch fertig ist). 730, 32;

ein feur ohn rauch anzumachen, ein kraut und fleisch zu kochen. weish. 2, 172; so sol man geben zu mienzeit kraut

und fleisch ... und zu den andern jahrgerichten soll man geben rüben (rüben 260) und fleisch. 1, 249; vorerst müsz da sein ein suppe und grün kraut darzu. KEISENS. sünd. d. munds 11;

er (der wirt) gab ein kraut, was nit geschmalzen,
darauf ein fleisch, was nit gesalzen. Ambr. 16. 130, 31;
wan du dem nechsten neben dir
solch speis bliest in sein angesicht,
daz er vor kraut kan sehen nicht. Scheit grob. L4;

unterthan sein aber heiszt (für die frau) nicht allein dem man ein kraut kochen und das haus versorgen ... Fischant rh. 539 Sch.; ich kenne leute, die stehn in der meinung, wenn sie nicht ... am grünen donnerstage ein grün kraut von neunerlei kräutern ... fräzen, so würden sie zu ... eseln. Weisz erz. 253 c. 26, vgl. dazu kohlkräutlein;

wollt ihr von suppe und kraut nicht was?
'das warm geschlapp was soll mir das?' GÖTTS 13, 81.

der schneider Siebentodt singt bei CL. BRENTANO:

ach, alle tag zwei kraut,
macht jährlich zu verdauen
siebenhundert dreissig kraut.

c) saures kraut, eingemachtes weiskraut (auch langes kraut, zettelkraut SCHW. 2, 397): milzhöring gut zum sauren kraut. Garg. 56 (Sch. 91);

man trug im hot ein saures kraut. UNLAND volkst. 662,
der artikel bezeichnet 'ein gericht saures kraut';

hie ligt meister Peter im grünen gras,
der so gern saur kraut iszt. PHILANDER 2, 238,

vgl. sauerkraut, das auch sauerkohl heiszt. aber auch das sauerkraut heiszt kurzweg kraut, z. b. bair. im Innviertel (KEINZ in den sitzungsber. der Münchner akad. 1865 s. 321).

d) ähnlich kaltes kraut: gut cumpeast, kalt kraut machen am herbst als robe (d. i. so roh, wie es ist) von kumpesthauten. küchenmeisterei diij; ist mir verleidet wie kaltes kraut. PESTALOZZI 4, 111. ferner kurzes oder kleines kraut, rübenkraut (schon Helbl. 3, 232), weisse rüben wie sauerkraut bereitet SCHW. 2, 397, rauhkraut 3, 4.

e) die rüben werden dazu geschroten oder 'zu kraut gehackt' SCHNELLER 3, 520:

durchstochen wart ir hut (haut),
zerhackt und zerhoben,
als ob si weren krut. WOLFF hist. volkst. 515,

es ist übertreibend wie einen in die pfanne hauen u. d.; minnel, gehackt krut ALTENSTADT (grünkraut nomencl. Nürnberg. 1530) DIER. 362, vgl. krautstein. daraus ergibt sich denn kraut schlechthin gleich gehacktes kraut, deutlich aus dem 'zu kraut hacken' vorkin, und auch die erwähnten geschroteten rüben heissen in dieser gestalt kurzweg kraut. eigen, wie manigfach ein so viel gebrauchtes wort seinen begriff verwandelt.

f) selbst die blosse allgemeine bed. essen, speise stellte sich ein, das zeigt Eulenspiegels spruch honig, das ist ein süsz krut hist. 90. im Chiengau aber heiszt das mittagessen kurz kraut SCHW. 2, 398, auch in Tirol (daneben krütli kraut) FAOMM. 6, 301. BRANT narr. 95, 113 braucht krut für beköstigung (von arbeitsleuten) überhaupt; er spricht von den kosten des baus der pyramiden:

dan er umb krut gab also vil,
der ander kost (kosten) ich schwigen wil.

4) Daron mancherlei redensarten.

a) das kraut (wie den kohl) fett machen, den schmalz zum gemüse geben: mit diesem griffe sein mageres kraut fett machen. pol. stockf. 38, sich aufhelfen; während arme und geringe kerle .. das kraut fett machen müszten. Weisse comödienpr. vort., die hauptsache thun; ich denke wir werden kein kraut damit fett machen (nicht viel helfen). GÖTTS an Lavater s. 33; der machts kraut auch nicht fett, thut nicht viel dazu; im hohen rathe .. der beiden verwandtschaften, die überall im dorfe das kraut fett werden lassen. FEIDER reich u. arm 250, d. i. zu allem wichtigen erst ihre bestätigung geben müssen, es erst gültig machen. ähnlich:

fremd kraut, und meine brühe drüber.

CLAUDIUS 1, 43 (27).

b) ums kraut oder ins kraut reden, eig. das essen tadeln, dann überhaupt über etwas kritik üben, worüber man bisher geschwiegen hat oder sonst schweigt, auch sich ungeberdig stellen, unzufrieden stellen:

und reit ums kraut, wenn man nicht gibt,
was ihm an trank und speis gebricht (beliebt?).

RINGWALD laut. w. 106 (96).

von einem geizigen der wo anders zu gaste ist; wenn auch die teufelei alle tage wahren soll, so müssen wir auch einmal ums kraut reden (einspruch thun). CUN. WEISE böse Catharina 1, 20 (hdschr. in Zittau); die geschworne können nach beschaffenheit der sachen auch dem herrn schultheissen ins kraut reden. *baurenstands lasterprob* 36; der griechisch text nennet sie *ἀνδρείαν*, eine männin die ein herz und muth hat zur haushaltung, eine heldin die ums kraut reden darf, dasz sich das gesind vor ihr fürchten musz. CREIDIUS 1, 340; man wird doch um sein (eigen) kraut reden dürfen. *fränk. FAOMANN* 6, 319. Auch ins kraut reden: (ein gesell erbiethet sich, für die andern dem meister vors quartier zu rücken, weil sie nur kraut oder kohl zu essen erhielten) als er nun zu dem meister kommen, habe er gesagt: glück zu, meister. geht ihr uns kraut, so essen wir kraut. und da er wider zu seinen mitgesellen kommen ... habe er geantwortet ... ich habe ihm tapfer ins kraut geredet. also meinte Eli auch, er habe seinen kindern tapfer ins kraut geredet ... SCHURRIUS 298 (vgl. unter fuchsschwanz).

c) das kraut verschütten bei einem, in ungnade fallen, *schrab.*, *östr.* *FAOM.* 4, 90. 105, gleichfalls vom tisch entlehnt, vgl. 'es verschütten' 3, 1122. 'ins kraut hinein', wie 'ins zeug hinein', tapfer drauf los: weil bürger und bauren wie ins kraut hinein kauften (bei einer auction). *westph. Rob.* 163, vgl. *Garg.* 48° den bauer, der fische für welsch kraut asz (*Sch.* 67 weisz kraut). das kraut einschneiden (vgl. kohlschneider), die nötigen vorbereitungen treffen. *AMEL* berichtet die ausrück einer frau, sie sei durch die einbildung schwanger geworden, und bemerkt dann in parenthese: ja wann ein anderer hierzu das kraut einschneidet. *gerichts.* 1, 431 cas. 86. 'von schlagen': wann der mann solchem seinem schönen weib und gassenfarerin ein häuslich kraut zu essen gibt. *ALBERTINUS schaupl.* 300, vgl. fünffingerkraut. das kraut verderben, wie den brei versalzen u. d.:

ja warlich bei der bernhaut,
wir würden sonst verderbens kraut.

Hanns iord. pilger 1562 28°.

d) 'kraut und rüben' von mischmasch, durcheinander.

a) er würde alles wie kraut und rüben untereinander gemengt finden. *WEISE erz.* 212; du redst immer wie kraut und rüben unter einander, frau! *WEISE kom. op.* 3, 231; die newtonische optik, dieser micmac von kraut und rüben. *GÖTTE in Riemers muth.* 2, 684; das liegt wie kraut und rüben. *MILLNER* 7, 151; stozt sie, dasz sie über einander purzeln wie kraut und rüben. *GRABBE Herm.* 86. so bair. rübes und gäbes (kohl) *RIXNER handwört.* Sulzb. 1830 2, 100, auch rübes und stübes u. a., s. *TOBIAS* 371°. ähnlich wird poln. gebraucht groch z kapusta, erbsen und kohl, auch ciapu kapusta.

β) auch ausser diesem sinne werden beide gern neben einander gebraucht, oft in einem gewissen gegensatze, vgl. unter 3, b weisz. 1, 249, auch krauthüter und unter kak 2: rüben und kraut als das wesentliche gemüse der kohlgärtner *BAADERS Nürnberg. polis.* 272, 15. jahrh.;

der lieb herr sand Gallus
der bringt uns kraut und rüben.

ROSENBLUT in den fastn. sp. 1106;

auch lochet man da kraut und rüben. *H. SACUS* 1, 506°;

kraut, kompost und rüben einfüllen. *FISCHART grossm.* 33;

kraut und rüben
haben mich vertrieben:

hätt meine mutter fleisch gekocht, so wär ich bei ihr
blieben. *SIMROCK spr.* 3932.

γ) Ebenso galt das kraut 2, b dann zugleich für das daraus bereitete heilmittel.

a) im ring.:

ei wreven (rieben) hem (dem ohnmächtigen) crüt inde oren.
Reinaert 4312 Gr.;

kruyt vur die gewunten, sy das mit so laven.

WIENSTRAAT 3138. 1316;

der brunnen sand und koth
wird (durch Christi heilkraft) kraut und pflaster sein für blinder
leute noth.

ORRIS 3, 196, auch weish. *Sel.* 16, 12;

(ein quackalber) hedde so kope kruet vor den wörmen,
de den jungen kindern de böhe störmten. *LAURENBERG* 4, 179;
die (seinigen) wollen seine glut (feber) mit kraut und essig
brechen,

er aber schlägt es ab, weil er die kosten schaut.

CANITZ 228 (96).

b) aber begreiflich oft im pl., von den vorräten, oder weil ein mittel aus mehreren kräutern hergestellt wurde:

du aber, Galathee, nimm auf den abend ein (für kopfschmerz).
'ach, eh der abend kömmt, wirds wol vergangen sein'.
und dennoch werd ich dir von meinen krautern geben.

GALLERT 1764 3, 448 (d. bund ac. 2).

nachher 'arzenei' und 'raut und wacholdersaft' genannt;

wol krauter gäbs, des körpers qual zu stillen.

GÖTTE 3, 29 (tit. d. leid.).

so schwed. kryddor pl. heilmittel *RIETZ* 358° (gemeinschwedisch gewürz, spezerei, s. 2, d).

c) daher sog. schweiz. ein krüter, *specificum*, z. b. ein laxierkrüter *TOBIAS* 122°, der pl. zum sing. geworden (wie z. b. bei frucht 4°, 260).

d) auf dem Westerwalde heiszt latwerge kraut, dann auch kirschen- und pflaumenmus *SCHMIDT* 89, auch pomm. kirschkrude, Nederkrude der ausgekochte saft *DÄHNERT* 257°. diese denn verhochdeutsch: die weiber schickten den meunern kreude und wein zu schlus (zur erfrischung). *HENNENBERGER preuss. landtafel* (Königsb. 1595) 69, 'eingedickte süsse fruchte, z. b. pflaumen'.

e) daher denn auch die redensart 'das geht mit kräutern zu', mit unrechten dingen *FRISCH, ADELUNG*.

a) belege: bei dem die frau abnam, dasz es mit kräutern zugegangen war, wie man spricht. *WICKHAM rollw.* 17, 22; fielen ihm argwöhnische gedanken ein, es müste mit kräutern (wie man sagt) zugehen. *KINCUNOR wendnam.* 1602 3, 356; es hatte ein paar den ehstand lang lediger weis getrieben, wozu gleichwol der bauch geschwiegen. etliche mürmeler entblödeten sich, ob wäre es hierbei mit kräutern zugegangen. *Simpl. cal.* 178; wenn man durchs teufels hülf .. den leuten will schaden und wider helfen .. das gehet nicht natürlich mit kreutern zu, sondern es ist teufelei, triegerei, zauberei. *MATHESIUS postilla* 3, 38°.

β) in letzter stelle zwar ist eine natürliche kunst damit bezeichnet, aber dasz auch zauberei damit gemeint war, zeigt z. b. ein spruch von kreutern, damit frauen ir mann bezaubern *Hätzl.* 217°, darin:

si machen usz krut ein gestüpp (pulver),
das ist güt zu der lüpp;

die zauberer .. brauchen auch eines zeichens oder creatur, als wurz und kräuter, und sprechen darüber das vater unser u. s. w. *LUTHER* 7, 403°. s. auch unten kräuterbuschel, kräuterhexe, kräutlerin, krautner, kräutlein 1, von liebeszauber: krayden 'loopt my na', amoris beneficium, philtrum. *KILIAN* 264°. zur sache vgl. *myth.* 1146 ff. 555. schon in dem cap. 19 der *lex salica* (12, 1) de maleficiis: si quis alteri herbas dederit bibere, ut moriatur. frz. berber heiszt mit kräutern behandeln in abergläubischer weise, enherber vergiften. also kraut, kräuter heilmittel und zaubermittel zugleich, ganz wie gr. φάρμακον.

γ) Damit musz auch das frühere kraut für schiesspulver zusammenhängen.

a) genauer heiszt es donnerkraut (15. jh., donrekruyt *WIENSTRAAT* 749. 1024. 2273), hüchsenkraut, zundkraut (*Simpl.* 1, 280 Kurz), die benennung nach dem vorigen daher, dasz es mit seiner wunderbaren wirkung zuerst als zaubermittel, geheimmittel erscheinen muszte. *FRONSPERGER* gibt ein recept zu gutem pulver: wiltu machen ein pulver von kraut, dasz es sehr fast knitt, so nimb ein kraut, das heiszt wollkraut u. s. w. 2, 148° (1596), pulver galt nämlich auch schon fruh dafür, z. b. 1512 *SOLTAU* 2, 64, i. j. 1474 *WIENSTRAAT* 1007. 1091. er hat aber auch kraut:

idt synt ouch so as ich verstayn (bei der belagerung)
by hondert tonnen kruytz verdayn. *WIENSTRAAT* 1134.

schon in der ersten zeit, im 14. jh. bei *LAURENT Aachener stadt-rechnungen* s. 56. 59 kruyt, dazu kruytkarre pulverwagen, kruyt-kammer pulverkammer (s. das gloss. dort).

b) gewöhnlich tritt zusammen auf kraut und lot, pulver und blei:

krut, lot und pile (dat?) bleif dār,
dat hadden so vorgehen. *SOLTAU* 2, 35 v. j. 1493;

die hackenschützen sollen schuldig sein sich mit kraut und lot umb iren eigen pfenning zu versehen. *FRONSE.* 1, 31°; die festung wird der gestalt (durch überflüssiges schiessen) an kraut und loth entblöset. *KINCUNOR disc. mil.* 28;

für etlich tausend gulden roth
verschossen hat er kraut und loth. *SOLTAU* 1, 384;
viel kraut und loth, dazu auch schrot
gab man ihn (den feinden) da zum besten. 2, 302;
schickten gen Augspurg geschwinde,
boten umb kraut und loth. *ADRIANS muth.* 125;

wolt gott, das alles kraut und loth,
so in dem reich ohn sonder noth
samt manchem tapfern kriegesman
in vierzig jahren ist verthan . . .
wer wider unsern feind gewand.

RINGWALD laut. wark. 346 (306);

noch denselben mit vivens (lebensmitteln), kraut, loth, schiffen
und andern zum kriege gehörigen sachen einigen vorschub
zu thun. Micaëlius Pomm. 5, 197;

ei einem landknecht siebt wol an,
daz er trag wehr, buchsen und flaschn,
auch kraut und loth in seiner taschn. Aynza Faustn. 123^o;

sie sollen iren advocatis nichts dann kraut und loth oder
kaltes eisen geständig sein. Aynza proc. 1, 9;

noch soldat noch Martisherzen
forchten immer (je) kraut und loth.
Sext trufsn. 104;

und ihm von dort aus so wol die victualia als kraut und
loth zubringe. Simpl. 1, 407; weil er (der kriegsmann) weder
mit kraute, loth noch feuer versehen ist. Bertschay Palm. 311;

das krieges kraut und loth
bringt nicht ohn unterscheid den kriegern fall und tod.
Cun. Geymius poet. w. 1, 825;

zur unzeit kommen und darmit nur, wie man sagt, kraut
und loth in die luft zerschieszen. LEHNITZ 2, 110; mit ober-
und untergewehr und darzu gehörigen kraut und lot hester-
massen versehen. die eines weibes 238; er würde jeden an-
kömmling für einen kannibalen angesehen und ihn mit kraut
und loth aus seinen sieben kanonen empfangen haben. Musäus
Grandison 1, 14.

c) aber auch kraut allein noch ziemlich lange: hatt er doch
den schnoppen nicht und kont wol riechen, daz das kraut
gebrant heit. ALBRUS wider Wüßeln G 6^o, vgl. 'lunte riechen',
wo nicht angebranntes gemüse gemeint ist;

darzu die rüstung samt den splezen
verderben und viel kraut verschieszen.
RINGWALD laut. wark. 345;

das gold verschustert, kraut verschoszn. 345.
und brennt die tropfen mit dem kraut
in gottes namen auf die haut. 367 (343);

wenn er 'n alten rostigen musquedonner einmal mit losem
kraut abgebrannt. CLAUDIUS 3, 63. noch ADELUNG führt es auf
als 'zuweilen gebraucht', KLOPSTOCK nennt es entzündendes kraut
od. 2, 136 (148. freiheitskrieg), s. zündkraut.

d) auch nld. kruid, buskruid, kruid en loot (kruidhuis
pulverthurn, kruidmaaker pultermüller u. a.), und dan. krud,
bøssekrud, kanonkrud, krud og lod (kruddamp pulverdampf
u. s. w.), schwed. bössekrut, krut. selbst bei den Türken gilt für
kraut und schützspulver dasselbe wort (revue archéolog., n. série
18, 80).

e) auch das rattenpulver, arsenik heisst ostfr. röttenkrüd, nl.
rottekruid, dan. rottekrud, schw. råttakrut, mag aber wol u. s.
zu rechnen sein.

f) Übertragen, von dingen. a) im folg. ist deutlich an arznei-
kräuter gedacht:

o sonen, du vil bitters kraut,
woe dem der dich in herzen baut. Hatzl. 4^o;
der zorn ist ein bitters kraut. KELLER erschl. 684, 10;

es ist ein bitter kraut umb den tod. AGRICOLA spr. nr. 626;
sie waren fröhlich und guter ding, uns aber war es ein bitter
und herbes kraut, wir hetten lieber gewölt, wir weren in
dem meer ertrunken. buch d. liebe 202^o. so heisst es Ambr.
lb. 166, 11 scheiden ist bitterer denn der enzian.

b) das hängt aber mit der alten beziehungsreichen auslegung
der kräuter und blumen zusammen (vgl. kranz 4, d):

es wachsen zwei kräuter auf dem feld,
das ein heisst merke, das ander melde.
pfück merke, laß melde stau,
so wirst du gunst bei leuten hau.
GRASSCHNEBEL ethica rythm., Hoffmanns spenden 1, 26,

d. h. merke wol auf, aber verrate nichts, vgl. den schönen spruch
Hatzl. 217^o von kreutern, damit frawen ir man hezaubern, er
zählt sehn kräuter auf, es sind tugenden und klugheiten, und
ähnlich schon HARTMANN im ersten büchl. 1265 ff.

c) nachher aber sehr allgemein, z. b.:

drumb ist lieb ein verfluchtes kraut,
vermaledelt sei wer das baut. H. Sachs 3, 3, 4;
und solons all jung geellen wissen,
was für ein kraut ist umb die oh,
keiner dem im keln weib nimmer meh. 2, 4, 16^o;

brüder einigkeit ein seltsam (selternes) kraut,
in wenig garten wird gebaut. HEINICH 609, 40;

moss ist ein böses kraut SIALER 1030; die fallende sucht heisst
das böse kraut. das. (bair. unkraut); 'selbst' ein gutes kraut,
wächst aber nicht in allen gärten. SIMROCK spr. 9461;

langeweile ist ein böses kraut,
aber auch eine würze die viel verdaut. GÖTTZ 2, 246;
ja fluch! das ist ein böses kraut.
Z. WERNER 24. febr. s. 147;

verdient hätte er es nicht (die able handlung), wenn er
schon einige zeit von dem kraut welches nichts koste, man
nenne es hochmuth, wol viel gehabt. GOTTSCHE 3, 436. vgl.
daumenkraut.

d) eigen von einem degen, wie es scheint:

Vett. weich bald, oder du wirst erstochen.
Lenz. ich hab das krauts gleicher gestalt.
W. SPANGENBERG Mommens sold Avij^o,

der degen wol wie ein mittel, zaubermittel gedecht, das kraut
wie das dings 2, 1176, das zeugs u. d.

b) Dann auch von menschen. a) in gutem sinne:

o du mein trost und werder lust,
du edles kraut (geliebte),
gott hat dich selber gebaut. Ambr. lb. 206, 21;
ach Pyramus, du edles kraut (klagt Thisbe),
wie hast du mir mein herz zubaut.
GÖTTZ. Squens 1603 s. 23 (parodie des volkstils).

b) gewöhnlich aber in üblein sinne (vgl. kräutlein, unkraut):

o weib, o weib, du böse haut,
so herb und bitter weicht kein kraut.
KORNER hist. volkst. 243;

ein bös kraut über alle kreuter. H. Sachs 2, 4, 4^o;

stefniöder is en böse kruit. MONES anz. 1838 sp. 60; meine
frau begunte mit der zeit ein böses kraut zu werden. OLEARIUS
pers. rus. 2, 27;

der graf, mein herr, hieß graf von Lips,
ein kraut wie Kosebier und Lips (ränder).
BÜCHER 24^o (1, 114);

sie war mir auch das rechte kraut!
nun brennt sie gar sich reine! 49^o.

ähnlich ironisch pflanze, fruchtchen, vgl. inutilis herba Ov. ep.
ex Ponto 2, 1, 13. ital. mal' erba, ein loser seirig.

c) auch in allgemeinerer verwendung:

wie dann das gemeine sprichwort laut:
die wirt sein fast einerlei kraut,
dann sie sein fast in einer schöl
aufzogen auf eim rechenstül.

J. FRISCHLIN Susanna (1589) 317.

diess auch so: ja ja, du bist eben des rechten krauts! Simpl.
1, 72 (1, 1, 20). auch sachlich: es ist des rechten krauts und
gar nichts neues, wann sich die lose vögel (die männer) so
stellen . . . 2, 370, kraut als der stoff, das zeug, von dem einer
genommen ist. volksmässig und alt ist wol auch folg.: so oft
die rede auf deine familie kam, bogst du davon aus, als ob
du aus dem kraute gewachsen wärest (gar nicht von menschen).
HEINSE Ardingh. 1, 84.

9) kraut, ganz kleine fische? FRISCH 1, 545^o, s. krautflacke.
ich weiss nicht ob backen krüd als feine speise im urkundenb.
der stadt Göttingen 2, 370. 399 daher gehört.

KRAUTACKER, m. gemüsefeld, krautland. M. KRAMER 1768.
krutacker voc. inc. teut. II 6^o.

KRÄUTADER, f. am rosse: welliche ross dürr weren, denen
soll man den ersten tag so mans auf das gras schlegt (auf
die weide treibt), auf der kräutader lassen. SEUTER 12.

KRAUTARTIG, herbaceus. NENNICH.

KRAUTBANK, f. bank zum schneiden des einzumachenden
weiskrautes. J. G. HAAS deutschlat. wb.

KRAUTBAR, kraut tragend: wiesen oder andere krauthare
örter. Gerg. 183^o (335). im voc. th. 1482 r 3^o krautperlich herbilis.
gewiss schon mhd. krütbare.

KRAUTBAU, m. in einem öst. sprichwort: da gehst zu wie
en krautbau, d. h. bunt über eck. FROMM. 5, 106, 24.

KRAUTBAUER, m. krautgärtner. M. KRAMER 1787.

KRÄUTBEET, n. gemüsebeet, krauthette SIALER 136, kraut-
bett M. KRAMER 1797, nd. krutbedde CHYTRAEUS 469, nl. kruid-
bedde. dem. krautbettle MAALER 251^o.

KRAUTBEUTEL, m. nd. krudbüdel br. wb. 2, 682 in einer
derben redensart erhalten 'einen krudbüdel up dön, einen stin-
kenden wind streichen lassen'; man trug einst wolriechende wurzeln.
kräuter so bei sich, als parfüm, wie der knappe Engelh. 516 ff.
einen biutel voll würze und biseme führt und dem neuen freunde

ein 'kriutel' davon darbietet, wie auch die östr. bauern des 18. jh. ingwer bei sich tragen NEIDHART 74, 17. 91, 5, im biutel 198. 6. XIII, 18, und so mag auch hd. das wort zu finden sein. vgl. krauterbüschel.

KRAUTBIENE, f. die nur in gärten und brachfelder geht, im unterschied von wald- und heidebiene. NENNICH.

KRAUTBISSSEN, m. ein stück geschnittenen weiskrautes (vgl. krautbank), in einer redensart: allwo er ihn zu krautbissen zusammenbauen wollte. lustige u. lustige begebenheiten derer herren officers auf werbungen, Rostock 1741 1, 163.

KRAUTBLATT, n. blatt eines krautkopfes u. dgl.: einen hering, den ihm die verkäuferin um krautblatte überreichte. HUNAU kleine plappereien 497.

KRAUTBRÜHE, f. die brühe, lake von eingemachtem kraut, muris. FRISCH. vgl. krautsülze.

KRAUTBÜCHSE, f. gewürzbüchse, nl. kruidbus (KIL.), kruid-dooz M. KRAMER 1787, krudebüchse, tabus aromataris TROCHUS S 2 (DIEF. 600) zu kraut 2, d; vgl. krautbüchse.

KRÄUTCHEN, n. herbula, nl. kruydeken KRAMER.

1) eigentlich: der kräuterkenner durchirret berg und thal ... um ein kräutchen aufzubinden, dem Linneus noch keinen namen gegeben hat. LEASING 10, 125.

2) bildlich: der knabe ist ein böses kräutchen. STEINBACH 1, 933; Sophiens mütter mag wol so ein kräutchen gewesen sein. HANKE Soph. r. 6, 528, s. kraut 8. nl. heisst ein zänkisch weib een kruidje roer mij niet, auch bei ALER 1237 (nrh.) ein kräutgen rühr mich nicht, humo irritabilis; vgl. kräutlein 3.

3) zu kraut gericht (sp. 2107): sein nachtlins ... ein salätgen, ein perlegerstauppen, ein grün kräutigen von spinat u. s. w. Simpl. 3, 368 Kz.

KRAUTDORSCH, f. kohlstrunk STIELER, FRISCH, M. KRAMER, s. 2, 1304, es ist z. b. wellerachisch, thüringisch (krautsdörsche); krautsdors maguderis voc. th. 1482 r 3, krutdors u. a. DIEF. 313, krutdorsch 16. jh. 586.

KRAUTE, f. das krauten im weinberg, die zeit des krautens, dazu beerkraute, reinkraute. FRISCH 1, 545.

KRAUTEISEN, n. eisen in einer tafel, kraut oder kohl klein zu schneiden, krauthobel. FRISCH. ADELUNG. vgl. krautbank.

KRÄUTELN, 1) kräuteln, krauter graben, eruncare. MAALER 252, ausfallen FRISIUS 483; vgl. krauten.

2) krauter sammeln M. KRAMER 1787, bei STIELER 1032 kreutelen geradezu vom thun des botanikers, 'herbatum gehen' RÖLLEIN 564; vgl. kräutler.

3) das kraut abmachen: im sommer kräutelt man die blätter und blumen. MURALT eidg. lutzg. 59; ruchen kräuteln, abkräuteln SCHM. 2, 397.

4) intr. nach kraut schmecken, riechen, schweis., auch dair. SCHM. 2, 398: das kraut ist ungeschmack, kräutelet, hat einen mehlgest, doch einen lieblichen geruch wie der storax. MURALT 93. 260. 302. 382.

5) herbasce bei STIELER, ins kraut wachsen.

KRAUTEN, mnd. kruden herbare DIEF. 275. 1) unkraut jällen: er ist im garten und krautet;

waistu nicht das mein Alhalt dorten
gieng in wolnem acker krauten? fastn. sp. 610, 2;

in sein eigen garten jellen oder krauten gehn. FRANK spr. 2, 64, SCHMID schwab. wb. 626, wie 'vor seiner thüre kehren'. das krauten im getreide ist nicht überall erlaubt. ADELUNG, von unkraut, das zu vichfütter gebrucht wird, krauten bei KLINGNER dorf- u. bauernrecht 1, 598. so im weinbau, kruted FRISCH 1, 545 (vgl. kraute): die wichtigsten arbeiten, das räumen, das brechen, das hacken, das krauten. Kecht weinbau 58.

2) für 'kraut holen', wie es sonst heisst, nd. kräden, krüen, vichfütter holen, besonders grasen SCHMID 114: den folgenden morgen gieng Liese in die gegend ... um da zu krauten. OTMAN volksagen (Bremen 1800) 301. auch in einem Erfurter liede des 15. jh., sprichwörtlich:

wer einen garten (hat?) vorkauft,
der darf numme dar in krute.

STOLLE chron. bl. 242, HAUPF 8, 317.

3) kräuter sammeln, wie kräuteln 2, M. KRAMER 1787, nd. kruden, krüden br. wb., krüwen SCHMID 115.

4) nd. wärzen (s. kraut 2, d), nl. kruiden, niederrh.: hais du den win gekrudet, dat he dir wail smachde. der seel trost 221 (FROMM. 2, 442). auch mnd. conditum gekrudet TROCHUS Q 1 (DIEF. 140); condimentum, gekraut vel gewürzt speise DIEF. 110, condire krauten nov. gl. 107, beides aus voc. ex quo,

v.

selbst oberd., s. dazu sp. 2107 mitte. so altn. schwed. krydla, dan. krydre. vgl. kräutern 2.

KRAUTER, m. 1) so nennen die handwerksgesellen unter sich den meister:

so treiben wir (wenn das frühjahr kommt) mit den krautern
nur unsern bloßen scherz. weim. jahrb. 4, 303 (bei SCHMID
handwerkslieder 119 mit krautern);

wol hinter dem ofen, bei einem glas wein,
da können sie tapfere krauter sein.

BRUNN volksl., neue samml. heft 4. 5 s. 9,

bei DITTMAR frank. volksl. 2, 231 meister für krauter;

wir wollen dem krauter die arbeit lassen liegen.

'es wohnt ein meister zu Frankfurt a. d. M.' str. 2;

wir wollen uns die krauter nicht lassen cujonieren.

'so laßet uns nun reisen' str. 1,

bei SCHMID handwerkslieder beidemal meister s. 219. 117. zu kraut 3, also eigentlich kunstgeber?

2) krauter heisst aber auch ein meister der sich entschliesst bei einem andern als geselle zu arbeiten, z. b. bei den garnwebern HEYNATZ antib. 2, 200, im Osterlande ein handwerker vom lande, der in die stadt arbeitet, z. b. ein fleischer (dorfkrauter); henneb. ein pfuscher, ebenso östr. krauterer (graudara) CASTELLI 130. vgl. krauthase mit bönhase.

3) schwab. aber ist krauter ein unruhiger, widersetzlicher mensch SCHMID 325, götting. krüter, ein (krausköpfiger) jahroniger mensch SCHMID 115, brem. krauter ähnlich br. wb. 2, 666. vgl. krautig 3.

KRAUTER, **KRÄUTER**, m. 1) herbarius, cruter DIEF. 275, krauter herbarius, gartner voc. th. 1482 r 3; obesser (öbster) und kreuter auf dem wocheenmarkte. Arnstädter stadtrecht 1543 MICHELSEN thür. rechtsd. 58. 61, also gemüsegartner, kohlgärtner, wie noch schles. STEINB. 1, 933, WEINH. 37, dazu kräuterei f. die gegend wo sie wohnen, z. b. um Breslau, Liegnitz. veygl. kräutler, krautner.

2) schmaherber, s. kraut 2, c; vgl. SCHM. 2, 398.

KRÄUTERABDRUCK, m. phytolith, stein mit urweltlich eingedrückter pflanzenform. NENNICH.

KRÄUTERABSUD, m. absud von heilkräutern. CAMPE.

KRÄUTERARZENEI, f. medicamentum simplex. ders.

KRÄUTERARZT, m. der mit kräutern heilt. FRISCH, galenicus, botanicus STIELER 51.

KRÄUTERAUFTREUGER, m. der kräuter trocknet. STIELER 325, zu kreuter aufstreuen das.

KRÄUTERAUSZUG, m. kräutereextract. CAMPE.

KRÄUTERBAD, m. lavacrum medicatum. STIELER 77:

und diese höl' allhier, darinnen sie gehöht
ein krauterbad der buhlerei zu haben,
wird so zu ihrer gruß.

HOFFMANNSWALDAU getr. sch. 102 (3, 6),

bei GUARINI nur delle sue gioje albergo;

was nützt ein solches leder (faules frauenzimmer)
das eselshaut beschämt und noch die krauterbader
an faulheit übertrifft ... ? GÜTNER 978;

Chrimbild, bade das männchen im siedenden krauterbade!
Voss der riesenhögel v. 129.

KRÄUTERBEWACHSEN, kräuterbewachsene wiesen BÖCKEN 230. Voss Od. 4, 337. 17, 128.

KRÄUTERBIER, n. cerevisia factitia, composita, condita STIELER 146. STEINB. 1, 110. FRISCH. vgl. kräutermumme.

KRÄUTERBIRN, f. eine gute birnsorte, schmeckt stark nach kräutern. NENNICH.

KRÄUTERBODEN, m. boden zum trocknen und aufbewahren von kräutern. CAMPE.

KRÄUTERBROT, n. brot mit zusatz von kräutern. ADELUNG; nd. krudebrod meklenb. jahrb. 23, 87. 69, mit gewürz gebucken. nl. kruidkoek ist pfefferkuchen.

KRÄUTERBUCH, n. buch 'von blumen geschriben, anthologium' MAALER 252, FRISIUS 101, herbarium, mit beschreibung und abbildung der kräuter, herbarium vivum, worin die kräuter, wie sie gewachsen, geklebt sind FRISCH 1, 545. auch ein buch, das über den gebrauch der arzneikräuter unterrichtet:

vil' nemen arzeny sich an,
der dbeiner ettwas damit kan
dann was das krüterbüchlin lort. BRANT 55, 9;

etlichen schärern und ungelerten arzten, die das krüterbüch mit misverstand überschirpet und bloß überlassen habend. J. RÖFF troutbüchle 25. noch im 18. jh. wird es als lectüre des gemeinen manns genannt: gemeine volksbücher, eine hauschronik, eine postille, ein altes kräuterbuch und der jährliche kalender. J. G. HEINZMANN die pest der deutschen literatur Bern 1795 s. 457.

KRÄUTERBÜRDE, *f.* eine vorrichtung aus weidenbüscheln, mit lannzureigen überdeckt, zum fang kleiner fische. SCHW. 2, 398. 399 mit belegen aus dem 16. 17. 18. jh.: (von april bis august) soll man keine kräuterbürd oder fischreusen legen lassen. HUNBERG 1, 117';

sehr viele pflegen auch die teiche zu verderben
und lassen junge brut durch kräuterbürdn sterben.

PICANDER 2, 330.

aus dem 15. jh. aber bringt SCHW. die schreibung gerewerpurd, auch bloss greuter bei; es sol auch kain vischer geräuter pürd mer legen, da man die prüt mit hebt, dann die prüt damit vast verderbt wirdet. landpol in Ober- u. Nieder-Baiern 1516 55'. vgl. krautflacke, kräuterling.

KRÄUTERBÜSCHEL, *m.* 1) bündel von kräutern, bei M. KRAMER 1787 aber als aufgusz davon.

2) als sauberhaftes schutzmittel: die philosophen von meiner art haben meist Ulysses kräuterbüschel unter den andern galanterien in einem sachet bei sich, dasz ihnen die stärkste bezauberung nicht mehr schadet als ein starker rausch. GÖTTE an Friderike Üser 1769 (br. an Leipz. freunde s. 147), bezieht sich auf Od. 10, 292 ff., wo aber nur von einem krawl die rede ist zum schutz gegen die Carce, der 'büschel' weist auf eine heimische abergläubische sitte, die alt sein wird und sich mit dem gebrauch des krautbeutelns berührt; s. das gleichbed. knispel, knöspel s. das franz. sachet ist eben krautbeutel, kräuterbüschel, kräuterhissen, u. sacchetto.

KRÄUTERDIEB, *m.* plinius fur, käferchen das bes. naturalien-sammlungen schädlich ist, auch insectendieb, verwüster. NEMICH 4, 1092.

KRÄUTERDUFT, *m.* duft von kräutern:

so naht die abendfeier
in frischem kräuterduft. TIEDER.

KRÄUTEREI, *f.* 1) geschäft des kräuters FRISCH 1, 545', gemüsegärtnerei STEINB. 1, 933, WEINH. 47'. 2) ort wo kräuter aufgehoben werden. FRISCH. 3) coll. zu krawl, kräuter aller art, krüterie SCHANNBACH 115'.

KRÄUTERER, *m.* herbarius. FRISCHLIN nom. c. 77. s. kräutler, kräutlern.

KRÄUTERESSIG, *m.* aus kräutern bereiteter essig.

KRÄUTERFLADEN, *m.* moretum herbosum, käse- und kreuterfladen. STIELER 494, DENZLER.

KRÄUTERFLOR, *m.* blühende kräuter. GÖTTE 5, 253.

KRÄUTERFRAU, *f.* herbaria STIELER 546. 1032, die kräuter sucht, mit kräutern handelt, oder damit heilt.

KRÄUTERGARTEN, *m.* krautgarten RÄDLEIN 564', wol für küchenkräuter, gewürzkräuter: im kräutergarten der landgräfin. HERDER an Car. Flachsland, briefw. Erl. 1847 1, 140.

KRÄUTERGEIST, *m.* kräuterauszug, essenz:

nimm dieses fläschchen dann mit dir zu beth,
und trink den kräutergeist den es verwahrt.

Romeo u. Julia 4, 1.

KRÄUTERGERUCH, *m.* würriger blumenduft. STIELER 1530, auch krautgeruch M. KRAMER 1787.

KRÄUTERGEWÖLBE, *n.* 'drogueriehandlung' wie man jetzt lieber sagt; der gebrauch des lebens hält aber das alte wort noch fest, s. b. in Leipzig, man holt die arzneikräuter für den hausgebrauch dort, daher der name.

KRÄUTERHEXE, *f.* die kräuterzauber treibt. FRISCH 1, 545'.

KRÄUTERHÜTTE, *f.* kräuterhütte, mit kräutern, d. i. rasen verdeckt. CANPE.

KRÄUTERICHT, *n.* collectiv zu kraut, wie kräutlich, doch pluralisch gebildet (wie müserich): lasz rettich in halb wasser und halb wein kochen und bähle dem pferde die schenkel wol damit, lege ihm das kreutrich hinten an die adern an und bewinde es mit stroh, damit das kraut darauf liegen bleibet. PINKE 415, wol zugleich nach kraut 5 in der bed. heilmittel. es ist fränkisch, oberpf. (SCHW. 2, 398), thür., sächs., s. b. kartoffelkräutrich, selleriekräutrich, das krautwerk daran. 'kräuterig' bei RÄDLEIN als unkraut, auch BENND Fosen 143. ahd. mhd. chrätelich, kriutlich. vgl. gekräute.

KRÄUTERICHT, *herbidus, herbosus*. STIELER 1033. auch mit -ich, 15. jh.: herbosus krawtrich DIER. nov. gl. 202', mit ig:

schwamm er die kräutrigen hügel hinan.

Voss Ovid nr. 55, 80 (metam. 14, 9).

nd. krüderig: wenn dat hau (hau) ok en prächtli foder gev un krüderiger weer as de beste klewer (kie). Gnom vertelln 2, 75. vgl. kräutig.

KRÄUTERIN, *f.* herbaria. STEINBACH 1, 933, s. kräuter. bair. kräutleweib.

KRÄUTERISCH, *adj.* zu kräuter pl.: die kreuterische praedestination. PARACELSUS 2, 16'.

KRÄUTERKAMMER, *f.* kammer zum aufbewahren der kräuter, wie bei apothekern. CANPE, STIELER 921.

KRÄUTERKAPPLEIN, *n.* cucupha, ein kräuterköpplein, ist ein köpplein, das man mit allerhand wolriechenden und hauptstärkenden kräutern und gewürzen anfüllt und durchtütelt und hernach wider die flüsse und andere schwachheiten des haupts oben auf den wübel legt oder in den hut nehet. BLANCARDUS lex. medicum 196. s. auch kräutermütze.

KRÄUTERKÄSE, *m.* mit kräutern angemachter käse. M. KRAMER 1787, ADELUNG. vgl. krautkäse.

KRÄUTERKENNER, *m.* botanicus, war lange gültig für botaniker, jetzt zopfig und veraltet: der kräuterkenner durchirret berg und thal . . um ein kräutchen aufzufinden, dem Linneus noch keinen namen gegeben hat. LESSING 10, 125; die vormahligen schweizerischen kräuterkenner hatten ihm eine grosse nachlese hinterlassen. ZIMMERMANN leben Hallers (1755) 118 u. ö. kräuterkennerin BRENTANO gründung Prags 238. noch nl. kruidkenner.

KRÄUTERKENNTNIS, *f.* kräuterkunde. KRAMER, ADELUNG: gleichwie der anblick der alpen bei den herrn Haller die liebe zu der naturhistorie überhaupt und insbesondere zu der kräuterkenntnis erwecket hatte. ZIMMERMANN a. s. o. 78 (kurz vorher auch das franz. botanik); er hatte in Bern schon verschiedene proben seiner fähigkeit in der kräuterkenntnis gegeben. 119, von botanischen aufsätzen HALLERS.

KRÄUTERKESSEL, *m.* kessel zum kochen von heilkräutern: ein mensch aber musz fort, wann er gleich mitten in Galeni kräuterkessel, ja gar in Theophrasti degenknopf steckte. Simpl. 1713 3, 13.

KRÄUTERKISSEN, *n.* kissen mit heilkräutern, zum bähnen von schäden u. d., kräutersäckchen. ADELUNG. dem. kräuterkiszen. vgl. kräuterköpplein.

KRÄUTERKÖCH, *m.* für apotheker bei RACHEL 9, 411.

KRÄUTERKÖHL, *m.* s. kohlräutlein.

KRÄUTERKRAFT, *f.* vis herbarum:

wer einmal wurf von mir (buhlschaft) verwunt,
den macht kein kräuterkraft gesunt. BRANT 13, 12.

KRÄUTERKUCHEN, *m.* kuchen mit kräutern, d. i. gewürzen gebacken. M. KRAMER 1787. nl. kruidkoek ist pfefferkuchen, wol auch aller nd. kräutkoke, bei CHYTR. cap. 99 panis dulciarius, gekrüdete koken, pasteyenbrodt.

KRÄUTERKUNDE, *f.* ars botanica. M. KRAMER, ADELUNG: sandte er zu einem in der kräuterkunde wolerfahrenen medico. ETTNER univ. doctor 318. nl. kruidkunde. vgl. kräuterkenntnis.

KRÄUTERKUNDIG, *mit kräuterkunde begabt.*

KRÄUTERKÜNDIGER, *m.* botanicus: ein herrlicher physicus und herbarius, natur- und kräuterkündiger. SCHOPPIUS 99; Stäbelin, einem der erfahrensten kräuterkündiger unserer zeit. SPRENG zu Drollinger s. XXV.

KRÄUTERKUNST, *f.* kräuterkunde, kräuterwissenschaft. SCHÖNLEDER, KIRSCH, RÄDLEIN, KRAMER.

KRÄUTERKUR, *f.* kur mit kräutern. CANPE: wenn ich diesen sommer ein baad gebrauchen könnte und eine kräuterkur. SCHUKART briefe 2, 151.

KRÄUTERLAUGE, *f.* lizivium medicatum, kopflauge. STIELER 1103, lauge aus heilkräutern LUDWIG 1070.

KRÄUTERLEHRE, *f.* botanice. FRISCH 1, 545', auch schon bei KIRSCH, ALER.

KRÄUTERLEHRER, *m.* lehrer der botanik: warum soll ich nicht ebenso zum kräuterlehrer sprechen. HERDER krit. wälder 1769 1, 208; der schriftliche kräuterlehrer 207.

KRÄUTERLEIN, *n.* plur. zu kräutlein, wie kinderlein zu kindlein u. d.:

die (schwarze) kunst hab ich von gott allein
durch wurzel und gute kräuterlein.

OPPEL u. COME der dreissigf. kr. 214.

KRÄUTERLESE, *f.* lese, einsammlung von kräutern, herborisation. CANPE.

KRÄUTERLING, *m.* ein fisch, östr., kreuterling SCHNEIDER lobspr. 92, der cyprinus nasus, die nase im ersten jahr, s. SCHW. 2, 399. vgl. kräuterbürd, krautfisch.

KRÄUTERMAITRANK, *m.* herbile vinum, vinum ex herbis confectum. ALER dict. germ.-lat. Köln 1727 s. 1235'. vgl. kräutertrank, kräuterwein und maitränk.

KRÄUTERMANN, m. 1) *olitor*, krautgärtner STIELER 1236, RÄDLEIN.

2) *herbarius*, kräutersammler, händler, kräutler. STIELER, KIRSCH, STEINBACH, FRISCH, KRAMER, vgl. COMENIUS orb. p. 2, 368 fg.

3) einer der heilkräuter oder zauberkräuter bereitet (s. kraut 5): wann ihr statt dessen zu hause bliebet und den kräutermännern das siebenundsiebentzigerlei pulver stossen helfet... würdet ihr klüger handeln. DARBENNING 782.

KRÄUTERMARKT, m. krautmarkt. CANPE. RÄDLEIN. M. KRAMER 1719. *baire*. kräutelmärkt.

KRÄUTERMEISTER, m. *botanicus*, 'meister' als lehrer, gelehrter: *herbularius*, kreütermeister. voc. rer. Augsb. 1468, DIER. n. gl. 202'; von dem ursprung oder herkunft des namens diss gewechsels wird bei den kreutermeistern viel disputiert und gezancket. TRUNNENBERG erdgew. 41; Hieronymus Tragus oder Bock, gewesener prediger und kräutermeister zu Hornbach. ZINKGREY apophth. (1653) 2, 46.

KRÄUTERMILCH, f. milch mit kräutern angemacht (vergl. mandelmilch): und musz nun sitzen und warme kräutermilch im munde haben (wider zahngeschwulst). GÖTZE an fr. v. Stein 1, 113.

KRÄUTERMOST, m. *mustum medicatum*. STIELER 1295.

KRÄUTERMUMME, f. Braunschweiger mumme mit kräutern gebraut. ADELUNG.

KRÄUTERMUS, n. *potage aux herbes purée*. RÄDLEIN.

KRÄUTERMÜTZE, f. mütze mit heilkräutern gefüllt, bei M. KRAMER 1787 kräutermützelein, *nl.* kruidmutsje (vgl. kräuterkapplerlein): kräutermützen für den kopf, kräutersäckchen für das herz sind damit schon ausgestopft (es ist von 'blumen der freude' die rede). J. PAUL dith. 2, 51; daher hatte er einige hauptstärkende kräuter zu einer kräutermütze gesammelt. Qu. Firl. 10; meine mütze gehört unter die sogenannten kräutermützen, welche die gelehrten häufig tragen um sich das gedächtniss zu stärken. *kl.* nachl. 4, 41.

KRÄUTERN, pfuschen, henneb. REINWALD 2, 76. s. kraut 2.

KRÄUTERN, wie kräuteln, krauten. 1) *kraut holen* oder *jäten*: kom ein grosz weter und erschlug 3 grosz töchter (d. i. erwachsene mädchen) .. die kreyteten in den äckren gras oder in dem roken. Augsb. chron. 1, 222, 13; eine arme bauerfrau gieng aufs feld hinaus um zu kräutern. MILLER Siegw. 1, 187.

2) *kräuter sammeln*, s. kräuterer.

3) 'das hier anmachen' SCHMOTTER 2, 390.

KRÄUTERN, adj.: *herbaceus*, kreutern. ALBERUS CC1', von *kräutern* bereitet o. d.; es wäre *nhd.* kriuterlin. dasselbe ist *md.* krudern *herbarius* DIER. 275'. auch mit singularischer bildung *kräutin herbaceus*, *herbeus* FRISCHLIN nom. 1594 s. 72, er unterscheidet es von *kräutig herbosus*.

KRÄUTERNDE, f. *messis oleracea*. STIELER 19, CANPE.

KRÄUTERRASEN, m. *rasen mit kräutern durchwachsen*:

über saut und kräuterrasen,
hain und garten schwebet er (der frühlings).

BÜRGER 113', var. zur nachf. d. Venus.

KRÄUTERREICH, *herbis abundans*.

bewegung ist mein arzt. die kräuterreichen wälder
sind apotheks genug. LOGAU 1, 3, 4.

auch bei BROCKES 6, 217. 7, 10. 8, 101, BÜRGER 220'.

KRÄUTERREICH, n. das pflanzenreich. CANPE, M. KRAMER. HERRER spricht einmal vom frucht- und krautreiche.

KRÄUTERSACK, m. *sacculus herbarius*, medic. 'manica Hippocratis' STIELER 1659, gewöhnlich kräutersäckchen n., wie kräuter-kissen (s. kräutermütze), kräutersäcklein FRISCH 2, 140', bäb-säcklein STEINBACH 2, 328.

KRÄUTERSAFT, m. saft von heilkräutern: mit kräutersäften und wenigen feigen half er sich. ZIMMERMANN eins. 2, 293; wider des todes kraft hilft kein kräutersaft. SINROCK spr. 10364'.

KRÄUTERSALAT, m. salat aus mehreren kräutern. M. KRAMER, RÄDLEIN, FRISCH. *nl.* kruidesalaad.

KRÄUTERSALBE, f. *unguentum viride potabile*, alias grüne butter. STIELER 1673. salbe mit kräutern bereitet M. KRAMER 1787.

KRÄUTERSALZ, n. aus kräuterasche gezogenes salz. ADELUNG.

KRÄUTERSAMMLER, m. *kräutermann*. M. KRAMER 1787.

KRÄUTERSCHIEFER, m. schiefer mit pflanzenabdrücken. ADELUNG.

KRÄUTERSCHÜSSEL, f. schüssel für kräuter, *écuelle*. RÄDLEIN.

KRÄUTERSTENGEL, m. *cauliculus*. FRISCH.

KRÄUTERSTRAUSZ, m. strausz von wolriechenden kräutern: kröhnet auch mit edlen mährten,
windet manchen kräuterstrausz. RIST PARN. 650,

KRÄUTERSUCHEN, n. *botanisieren*. GÖRINGK 1, 16.

KRÄUTERSUPPE, f. suppe mit kräutern. ADELUNG: dass man selbst in gasthöfen nur kräutersuppen zu essen bekommt. THÜMMEL 6, 135.

KRÄUTERTASCHE, f. tasche für arzneikräuter:

und dikt gleich lange dran (an einem kranken) aus seiner
kräutertasche

der arzt, so heist es doch: der patient ist tod.

RIST PARN. B 7b.

KRÄUTERTHEE, m. von kräutern gemachter thee. GOTTER 1, 249; ein kräutertee aus der apothek. MÖSER phant. (1775) 1, 122.

KRÄUTERTOBACK, m. taback aus kräutern bereitet. FRISCH, ADELUNG: 'ein schnupptobak von klein geschnittenen kräutern' LUDWIG 1070.

KRÄUTERTORTE, f. *it.* *erbolato*. RÄDLEIN, JAGEMANN *it.* *wb.*

KRÄUTERTRANK, m. *trank* aus heilkräutern. STIELER 2382.

KRÄUTERVERSTÄNDIGER, *botaniker*. FRISCH. M. KRAMER 1787.

KRÄUTERWASEN, wie kräuterrasen:

und die kräuterwasen, wo Juliane
durch die tausendfarbigen frühlingsblumen
häpfte. HOLTY, ausg. von Voigts s. 246, von Malm s. 81;

bist du nicht dem kräuterwasen...

nicht dem kleinsten blümchen hold?

Boke im Göt. musenalm. 1774 s. 160.

KRÄUTERWASSER, n. *agua aromatica*. STIELER 2444.

KRÄUTERWEIB, f. *herbaria* STIELER 2470: ein solitär, den ein altes kräuterweib an seinem schmutzigen finger trägt. THÜMMEL 6, 147.

KRÄUTERWEIHE, s. krautweihe.

KRÄUTERWEIN, m. *vinum conditum*, kruter oder gemacht win BRACK bei DIER. 620', *nd.* gekrudet win, *aromatiler Chytr.* cap. 104, *den.* krydervin, *wein mit kräutern (gewürz) angemacht oder aus kräutern gemacht*: es wird auch ein nützlicher kräuterwein von der hirschenzungen bereitet. TABERNÄM. 1193; alle hitzige kräuterwein machen gesunde menschen krank. 13; trieb mich mein durst wiederumb ins wonhaus, zu sehen ob ich ihn etwan mit einem trunk wermuthwein löschen könnte. dann ich hatte den tag zuvor im keller gesehen, dass die schlozfrau, als ein verständige haushalterin, dergleichen gesunde kräuterwein in kleinen unterschiedlichen faszlein im vorrath hatte. Simpl. 3, 303 Kz. k. Maximilians 'ordnung über die wein' von Freiburg 1498 handelt auch von den kreuterweinen: alant, salve, wermut und ander dergl. würzwein... (zu bereiten) wie sich zimpt und von alter herkommen ist. reichs-ordn. Worms 1539 29', vgl. JÄGER Ulm im mitt. 716, WACKER-NAGEL in Haupts zeitschr. 6, 269. 272 ff., besonders 279, danach war der *md.* gesamtname lötertranc, ein rest davon der 'mai-trank', es hatte einst jeder monat seine eigne art kräuterwein. noch ein tirol. gartenbuch von 1743 empfiehlt vierzehenlei wein-kräuteln, s. FROMMANN 6, 301, Schöpp 341. noch ADELUNG nennt alantwein, wermuthwein, salbeiwein, löffelkrautwein. noch bei RÄDLEIN als *wein aus kräutern*, wie absinth.

KRÄUTERWERK, n. 1) *collect.* zu kraut, *baire*. kräutelwerk, küchenkräuter:

(man sieht) viel nettes kräuterwerk voll bunter blüthe stehn.

BROCKES 3, 594. 4, 16.

2) buch über kräuterkunde. CANPE.

KRÄUTERWIESE, f. *kräuterreiche wiese*. BROCKES 2, 116 (1727). NEUBECK gesundbr. (1798) 8. vgl. kräuterrasen.

KRÄUTERWIRKUNG, f. *pollentia herbarum*. STIELER 2554.

KRÄUTERWISSENSCHAFT, f. *kräuterkunde*. RÄDLEIN, M. KRAMER: die naturlehre, die apothekerkunst, die kräuterwissenschaft.. zu erlernen. Gil Blas Dresd. 1768 1, 145.

KRÄUTERZEICHEN, n. *signatura herbarum*. STIELER 2610.

KRÄUTERZUCKER, m. gleich *franz. engl.* conserve in den betr. wbb.

KRAUTESSEN, n. gericht von kraut. KIRSCH.

KRAUTEULE, f. *krautmulle*, ein nachtfalter.

KRAUTFASZ, n. 1) büchse für eingemachtes? in einem gräflichen hausrat wird 1399 ein silberin kratfasz und ein loffel dazu aufgeführt. MONES anz. 6, 248.

2) fasz zum einmachen von sauerkraut. CANPE. krautvasz Hatzl. 43'. UNLAND volkst. 719. *fränk.* krautstücht m. M. KRAMER 1787. vgl. krauttonne.

3) auf schiffen pulverfasz, s. kraut 6.

KRAUTFAUL, im bergbau, krautfaule zimmerung, die so morsch ist dass man durchgreifen kann. was ist das kraut? ein schors zu kraut 3? oder nur eine verdunkelte verstärkung? ■

wird kraut- msk. in flächen u. d. gebraucht, wie krautsakerment, krautmillionen! KENNEDY Nassau 1, 245, auch in Tirol, z. b. krautadunnerwelter! kotzkraut! s. Schöpfer 341, der richtig entstelltes kreuz dahinter annimmt; s. auch unter krautsalat.

KRAUTFELD, n. krautacker.

KRAUTFISCH, m. kleine fische, wie ein glied lang, die mit luffeln gegessen werden, wie kraut. Hoffmann. vgl. das folg. ein mag. Kreißfisch in Leipzig im 16. jh., s. ZARNCKEN acta rectorum univ. stud. Lips. 1. 497.

KRAUTFLACKE, f. enges netz zum fang ganz kleiner fische, auch krautsäge. Frisch 1, 378^s s. v. grütle aus der brandenb. fischerordn. v. 1574 (nd. krödfacke das.), Schm. 2, 399 mit anführung von mon. boica 8, 354. 9, 39. Flacke netz aber fehlt bei Schm. und hier oben; ALBERUS dict. q1^s hat flack, naissa, reus (fehlt gleichfalls oben), Frisch 1, 275^s (nach ihm ADELUNG) gibt flake, auch fluke, pfluke pl. aus brandenb., sächs. quellen, mit ableitungen und zusammensetzungen, 279^s nd. kruitflake, grueplake; es ist eins mit nd. flake, fluke, flechtwerk aus ruten zu mancherlei zwecken, s. brem. wb. 1, 401, DÄNNERT 122^s, bei diesem auch als fischnetz, wol mit flechten verwandt, aber dann ursprünglicher gestaltet. hd. flecke zugnetz im Augsb. stadtr. 35 (fundgr. 1, 368^s); vgl. schwab. flecke f. floss Schmid 196 (er erinnert an franz. felouque, altn. flaki).

KRAUTFLEISCH, n. fleisch zum gemüse:

das ir ein krautfleisch habi die fasten.

H. Sachs 2, 3, 17.

KRAUTFLOH, m. uria, vermis cantis, krautfloch. voc. opt. Lpz. 1501 Hh 2^s, vgl. kohlaus, krautwanze.

KRAUTFRESSER, m. Garg. 65^s, s. unter delben.

KRAUTFUCHS, m. contumax, insolens. J. G. HAAS deutsch-lat. wb.

KRAUTFUTTER, n. kraftwort für kraut als gemüse, gericht: solches (veruntreutes holz) gibt ihnen auch . . . ein extraordinari eliam (s. 3, 1174) oder gutes fettes krautfutter und höllküchlein in die küchen. baurenst. lasterpr. 1684 s. 21.

KRAUTGARTEN, m. gemüsegarten; auch ein ummauertes stück land im fride, wo der bauer kraut-, kohl-, rübenpflänzchen aus samen zieht bis zur verpflanzung ins feld (Sachsen). schon mhd. krätgarte, z. b. im habsb. wb. 124, 29: zuo der burg hœrent ouch ein boumgarte und ein krätgarte. Dazu redensarten: er gab die trotzige antwort 'such du mich im krautgarten!' PETER volksth. aus österr. Schlenien 2, 90 (krantg. gleich podex?); einer den krautgarten düngen, s. unter bauchzins.

KRAUTGÄRTNER, m. kohlgärtner. Frisch, M. KRAMER 1787.

KRAUTGERICHT, n. olusculum. STIRLER 1557.

KRAUTGERSTE, f. auf einem acker gebaut wo vorher rüben standen. Schm. 2, 398.

KRAUTGEWELBE, n. cella olitoria. STIRLER 1573.

KRAUTGEWICHTE, n., msk. krautgewichte weith. 2, 629. 630, wol krämergewicht, von kraut gewürz, vgl. krautnirer.

KRAUTGRAS, n. haematicum. ALER, STEINBACH, FRISCH.

KRAUTGRASERIN, f. kräutersammlerin. Garg. 189^s (349).

KRAUTGRUBE, f. grube zum überwintern des krautes? fastn. sp. 117, 29.

KRAUTHACKE, f. 1) hacke zum behacken des krautes, kohls. Frisch. 2) diess behacken selbst. ADELUNG, auch die zeit wo es geschieht, es war in der krauthacke.

KRAUTHACKER, m. carptator, kruethacker. B. Tacchus prompt. F5^s. z. krauthacke.

KRAUTHAFEN, m. gemüselopf, z. unter fleischgabel.

KRAUTHAHN, s. gartenhuhn.

KRAUTHÄNFLING, m. bluthänfling, das zitrinchen.

KRAUTHASE, m. 1) junger hase, der sich hinters kraut drückt.

2) duckmäuser, der sich drückt wo es tapferkeit gilt. so bei Leipzig, Arnstadt.

KRAUTHAUP, n. 1) krauthopf, mhd. krötes houbet, daher auch krautsaubt küchenm. d3:

das feld (im herbst) kan nichts mehr geben als kohl und krauthaubt. Hanswurst Nath. u. Joth. 2, nr. 64;

er bauet seinen nachbarn die krauthaubt ab. Simpl. 3, 20; müssen mit ein paar krauthaupten und etlichen möhren oder rüben vorlieb nehmen. Weissk. 372.

2) als scheltendes witzwort für einen menschenkopf (und wol auch für dessen inhaber selbst): vor dessen stunde auf diesen achseln ein ungehirnter eselskopf und ein rechtes krauthaupt. L. v. Bingen Sylva 69. vgl. krautkopf, dummkopf.

3) die ostind. form ist krauthaupt, z. b. bei LUDWIG 1070, gesprochen jetzt krauthaut (-heit); s. unter haupt.

KRAUTHEFER, n.? ich schick mich zu der stell wie der hagel ins krautheler. Schwabe tintenfäszl 17.

KRAUTHERBST, m. krauternde, in einer scherzrede, mit der man z. b. im Osterlande auf befragen nach seinem alter antwortet: 26 jahr und noch ein paar krautherbste (Bach). auch in Schwaben: zwonzg (jahr) und eili krötherbst. Birlingen alem. spr. rechts des Rheins 1, 132.

KRAUTHOBEL, m. wie krauteisen, zum hobeln des sauerkrauts hauptsächlich. ADELUNG, Frisch, Schm. 3, 604.

KRAUTHOBELER, m. bei Arnold pfängsm. 96 (krutthowwler), der für lohn andern das kraut hobelt.

KRAUTHOF, m. wie krautgarten. Dier. 275^s, 15. jh. mülled. (daher der name Krauthofer); nd. krödhof küchengarten, nl. kruidhof. vgl. kohlhof.

KRAUTHOLDER, KRAUTHOLUNDER, m. zwergholunder.

KRAUTHONIG, m. honig den die krautbienen sammeln. NENNICH.

KRAUTHORN, n. auf schiffen, pulverhorn. Campe. nl. kruidhoren.

KRAUTHUHN, n. die eidechse. NENNICH.

KRAUTHÜTER, m. feldhüter, kraut- und rubenhüter. Anzele gerichtsh. 1, 67.

KRÄUTICH, KRÄUTICHT, n. collect. zu kraut. schon im 15. jh. beide formen, crudech und crudecht fructum Dier. 249^s (md.), in einem Bresl. voc. crewtecht fructum, im 14. jh. md. cröteht: si phlag zu stosen in ire wunden nesseln, herte strumpe von besemen und spitze notzschaln, bittir crudeht adir andir herbe ding. J. MANIENWENDER leben der h. Dorothea 211. die echte form ohne das -t herrscht doch noch mhd. vor (nur oft falsch kräutig geschrieben), nur STEINBACH z. b. gibt kräutlich. vgl. auch kräuterich.

1) im allg. sinne kraut als masse, krautwerk: in denen örtern, da es viel kräutich und gras hat. COLERUS hausb. (1640) 424; heb auf dein gewand, dass du nicht fallst in dosten und dorant (spricht der nix),

welche kräuter ehen viel im garten wuchsen. indem aber erblickte sie das wasser und fiel mit fleisz ins kräutich hinein. GRIMM sagen 1, 83 (nr. 65).

2) aber auch in mehrfachem besonderem sinne.

a) kräutig, das krautwerk einer pflanze, der wurzel gegenüber Frisch 1, 345^s, z. b. sächs., schles. das kräutich an den rüben.

b) von heilkräutern, so z. b. oberlaus. kräutich suchen ANTON 9, 11, apothekerpflanzen in wald und flur sammeln; hessisch heisst das gekräutich VILMAR 224. früher ebenso von zauberkräutern: ich kon kroittig lassen (lesen) fährt eine zauberkundige frau unter ihren hânsten auf. GRYPHIUS Dornrose 90, 21 Palm.

c) aber auch von unkraut (wie kraut selbst 1, h) RÄOLEIN 1, 564^s, ANTON 2, 7, das kräutich ausjäten. doch auch unkräutich. schles. WEINOLD 47^s.

3) aber auch von einem einzelnen kraute, henneb.: die schafgarbe ist gar ein gesundes kräutig. REINWALD 1, 88, nach dem begriffe 2, b.

KRÄUTICHT, herbicus, herbosus. STIRLER 1033. crudecht 15. jh. Dier. 275^s, krautlicht ALER 1238^s, krautechtig DASYPOD., nl. kruidachtig KILIAN.

KRAUTIG, KRÄUTIG, mhd. krötec Martina 92, 14.

1) herbosus, krutig, krätig, nd. crudig Dier. 275^s, krantig das., voc. 1482 r3^s, krätig FRISCHLIN (s. unter kräutern adj.): ein krawtuge wisen voller schlangen. ALER. v. Eyne ob ein manne . . . 40^s (92^s). vgl. kräuterig. nd. krädich, krätig roll unkraut SCHNABACH 111^s.

2) herbacens, krautig, das noch kraut ist. MAALER 251^s. FRISCH 627^s (herbidus 'voll kraut'): ob die getreidfelder dick oder dünn, krautig oder unkrautig stehen. alle wärdemb. zehenforin. Schm. 2, 398; von den kleinen krautigen blättchen bis zum laube. TACHUDI thierl. 225.

3) ein anderes krautig wird zwar an das vorige angelehnt, aber wahrscheinlich mit unrecht.

a) oberd. sich krantig machen, sich wichtig, breit machen, auch sich sperren, sträuben, bair. Schm. 2, 398, facere se ferocem, jactare se SCHÖNSLEDER 63^s, schweiz. sich krutig machen STAUD. 2, 139, magna crepare SCHMIDT idiot. bern. bei FROMM. 2, 463^s; ein beleg aus dem 16. jahrh.:

du thust dich warlich krautig machn,
als wenn so nötig wern dein sachn,
und müst gleich überall daran
zu förderst an der spitzen stahn.

G. MAURICIUS coméd. von graf Walther u. Grisolden F 1^s.

dasselbe ist wol sich krautig halten mit einem Faun garteng. 6. bei ALEX 1238* (also wol nrh.) er mocht sich krütlich, jactat se, facit se ferocem. auch nl. kruidig keck, übermütig, hochmütig (aber auch köstlich, herrlich) gehört dazu und wol auch ostfries. krüdig stutzerhaft.

b) das schweis. krütig, krautig ist auch munter, gesund, aber auch reif, z. b. krutig ins bett, ins zuchthaus, s. STALDER, bei beidem lässt sich eine einwirkung von kraut denken, und das erste verknüpft sich leicht mit der bed. unter a. ebenso was aus Appenzell TOUTER 122* gibt, es göd chrütig zue, m geht bunt her, sonst hat er krütet (für krütecht?) pussenhaft, mutwillig. aber bei STALDER auch krutig misslich, und mürrisch, verdriesslich, und letzteres ebenso in Luxemburg kraudeg GANGLER 252.

c) das alles erklärt sich nicht rein aus kraut, es wird ein anderer stamm dahinter stecken. vergl. götting., dänmarz. krütig keck, frech, ostfries. kroddig, krodde stutzerhaft, üppig, kühn; s. auch krauter 3, wozu SCHNID schwab. wb. 326 das schwab. krautig in der bed. 1 stellt, und sich kraupet machen unter kraupen, die verwandt sein mögen.

KRÄUTISCH, krautartig: der schwamm soll ein kraut sein, der kreutische aniadus (? aninius?) ist aber in ihm nit. PARACELSUS 2, 48*, wol selbstgemacht. im nd. aber ist die bildung da, krüdsch heisst da lecker im essen DÄNNERT 257*, krüesek (für krüdesek) ekel, wälig brom. wb. 2, 984, zu kraut 3.

KRAUTJUNKER, m. spottnamen für einen landedelmann, der 'seinen kohl baut' und nichts weiter; der name sieht aus wie vom hofadel aufgebracht, fehlt aber in den wbb. noch des 19. jh., ausser bei M. KRANER 1768. 1797 (nl. mit 'kohl, erbsen, bohnenpflanze' erklärt). dann bei CAMPE: doch waren sie (die alten ritter) darum weder eigennützig selbstler noch kleinliche suchajäger und unerfahrene krautjunker. BENZEL-STERNAU; viel nachbarschaft umher? 'krautjunker'. MÖLLNER 7, 199 (onkelei sc. 7). es steht aber schon im andern theil der hasenjagt (1632) 6: der ist der grösste krautjunker, als (d. i.) nicht allein ein ausbündiger hase, sondern auch ein .. durchtriebener löffler, feig und verlobt zugleich. schlesisch kräftiger mistjunker, schon bei LOGAN 1, 1, 10, vgl. J. RUTHER 'kuhritter', köweritter, ritter obir köwedrecke rittersp. 961. 943 (Germ. 6, 53). s. auch krautschaft, kofentjunker.

KRAUTJUNKEREI, f. treiben des krautjunkers. v. LILIENCRON in Haupts zeitschr. 6, 106.

KRAUTJUNKERTHUM, n. V. A. HUNER Gött. gel. anz. 1857 431.

KRAUTKAMMER, f. horreum olitorium, drüskammer. STIELER 921 (drüs, drüserlei, drüswerk das. 330 gerümpel). auf schiffen pulverkammer.

KRAUTKÄSE, m. caseus autumnalis, herbst- oder weinkäse. STIELER 910. nd. krüdkese, mit gewürznelken, safran oder kümmel gewürzter käse. br. wb. 2, 882. vgl. kräuterkäse.

KRAUTKELLER, m. promtuarium obsonii. STIELER 915. M. KRANER 1787.

KRAUTKIRMES, f. wie krautmesse, der tag himmelfahrt Mariae, z. b. in der Leipziger umgegend.

KRAUTKLOSZ, m. kloz in einen gehöhnten krautkopf gefüllt.

KRAUTKÖNIG, m. ein scheltwort: wie stehen dir die kerls an? geld, sie sind mauseköpfe und krautkönige? Hans guck in die welt, der berühmte narrenspital 55. vergl. krautkopf 2, warum aber könig?

KRAUTKOPF, m. 1) caput brassicae, kohlkopf. 2) als scheltwort, wie krauthaupt 2: ja so vil küpf so viel sinn mag wol der pfaß vom Kalenberg von disen römischen krautköpfen sagen. Fisch. bren. 1588 90*; ehe der nebel .. nun in sanften thautropfen auf die blumenkelche, oder — wie es sich trifft — auf die krautköpfe meiner leser herunterfällt. THÜMMEL 4, 539, dummköpfe.

KRAUTKUCHEN, m.: wir liessen uns nicht lang auf den krautkuchen und kalten braten nöthigen. geflüchte finken 54. schweis. krautkuchen, 'spinaikuchen' RÖTTE 40. SCHRÖDER 34* erwähnt sauerkrautkuchen. vgl. kräuterkuchen.

KRAUTKÜFE, f. gleich krautklosz. CONLIN narrenwelt 3, 292.

KRAUTLACHE, f. lake aus dem sauerkrautsaft: den sauren wein, so halber krautlache (war). SCHUPPIUS 543.

KRAUTLAND, n. torus, turulus, area ALBERUS CC1*, ager olitorius. STIELER 1063: es werden auch der bürgerschaft von einem erbaren rathe und amt neue krautländer zu machen zugelassen. stat. der stadt Dornburg v. 1625, zeitschr. des vereins f. thür. gesch. 7, 299 (1865). einem grössern besitze ein stückchen krautland abpachten. GÖRNE 28, 262; schön! und dann kommst du aufs krautland und gräbst. 14, 253.

KRAUTLATERNE, f. auf schiffen, laterne zum erleuchten der pulverkammer. vgl. krautkammer.

KRAUTLEIN, n. herbula, mhd. kriutelin, kriutel, auch hd. noch kräutel, s. unter 2, 3, b.

1) eigentlich. a) allgemein:

kein krautlein ist so gering und klein,
es zeigt gott den schöpfer sein.

'zwei schöne neue lieder' Hamb. 1613,

ein oft angeführter spruch, z. b. HOFFMANNS spenden 1, 23, vgl. bei FISCHART: erwog, wie Stigelius, an ein jeden kräutlin gottes fürsehung. GARY 193* (Sch. 334).

b) heil- und zauberkräutlein: dō lief diu wisel (mit einer schlange im kampf) enweg und holte ein kriutelin unde bewant daz mit einem andern kriutelin, unde warf daz krüt ōf den slangen und er zerbrach von einander. ECKHART 125, 28, vgl. kraut 5 am ende.

c) küchenkräutlein: sorgte für den garten, daz kraut darin wuchs und salat nebst allerlei kräutlein welche ... in gesunden und kranken tagen gut zu gebrauchen sind. GOTTWALT 3, 14, das genannte kraut ist kohl.

d) von tabak, wie kraut 2, e: 'ist das ein elendes kräutlein, das nicht brennt und nicht geht, elend wie die ganze wirtschaft' rief er immer wieder. FELDNER reich u. arm 431, von cigarren.

2) gericht, gemüse: wir (geistlichen) haben darzuo reichen fisch, mete und win und ein guot kriutlin und manger hande gericht. WACKERNAGEL altd. handschr. der Basler univ. bibl. 33*; es seind auch (im bad) die gekochten kreutlin gut von hinetsch, mangold, borretsch, endivien u. dgl. PANTALEON Baden 99. so bair. krautel gericht.

3) bildlich. a) von dingen, oft so (vgl. kraut 7, a):

es heisst geduld das kreutlin gut,
wechst nicht in allen gerten. AMBR. 15, 226, 5:

Ich weiss mir ein schönes kräutlein, das heisst die geduld.
wunderh. 4, 175 18. jh.:

es sei in diesem creuz kein besser mittel, als das kräutlein patientia. SCURPIUS 159. 'kräutlein der geduld' heisst wirklich ein kraut, cerastium repens, das filzige hornkraut, dazu ein kräutlein ungeduld oder rühr mich nicht an (kr. rühr mich nit FISCHART bren. 6, 2 a. e.), impatiens noli me tangere, vgl. das entsprechende nl., nrh. unter kräutchen 2. Von einem schlechten pferde und schwerte: der könig war recht böse, als er den gärtner sah ... 'ich werde für dich schon ein kräutlein finden', dachte er sich und gab dem Goldener ein pferd, das nur drei füsse hatte und ein schwert, das um und um vom roste zerfressen war. ZINGGELS kinder- u. hausm. 197.

b) von menschen, s. kraut 7, b:

Jesabel ein bös krütly was. MURKHA geuchm. A1*;

ewer fruchtlin und kreutlin zu Halle hat nu ausgehencht. LUTHER 6, 115* (br. 4, 503); so wirstu sehen und finden, welche ein frömlin und kreutlin du bist. 5, 177*; wenn wir wolten .. der welt urlaub gehen und zu ir sagen: bistu ein solch kreutlin, so liebe dich der teufel. 6, 57*; was wir für frome kinder und unsere Herzen für kreutlin sind. 4, 526*; ein solch kräutlin, fruchtlin und fromm kindlin ist die welt! fischer. 2, 14;

wie hast dem frommen Job gethan!
du (Beelzebub) plagtest in, du fromes krautel
von der fuszsohl bis an die scheitel.

STERNANT geistl. action (1569) C2*;

habe er auch ohng zweifel dem Hiob .. dieses kräutlein zum weibe geben. SCHUPPIUS 147;

weil ihr seid solche kreutel ...
so kriegt aus eurem beutel.

WELLES lieder des 30jährl. kr. 130;

das (weib) mag eine höse hant und kräutlein gewesen sein! WESSELY böse spiel-sieben (1702) 27.

KRÄUTLER, m. herbarius, kreutler. voc. inc. leut. n 6*. BRACE (DIER. 275*), krüteler DIER. n. gl. 202* (s. dazu krüteln).

1) kräuterkenner, kräutersammler: die doctores sind kräutler (in den augen der thörichten menge) und können nichts, die nit iederman in die apothek weisen (zu fremden kräutern, statt heimischen). FRANK parad. 141* (1558 295*), im gegensatz zum studierten doctor hier schon in dem sinne wie man noch kräuterfrau, kräuterarzt braucht, volksmässiger quacksalber, um so gewisser war es aber der alte heimische name; dann die kreutler wissen nichts zu loben, als allein was süß in der zungen ligt. PARACELSUS 1559 2, 56, gleichfalls im hochgefühl der gelehrsamkeit gesagt. Aber auch noch später ohne gering-

schätzung: wie wol etliche kräutler und erfahrene dieses für kein rechtes leberkraut wollen erkennen. Rist allerredetste thorheit 11; und niemand als erfahrene gärtnern oder kräutlern zustehet die kräuter zu kennen. Mauriceau 59. noch bei RÄDELIN 564: kräuteler, kräuterkündiger, simplicist (Garg. 189), botanicus, ital. herborista, herbista, simplicista, franz. herboriste, simpliciste u. a. (franz. simples, einfache mittel, kräuter); bei STEINB. 1, 933: 'kräutler, kräuter, kräutlermann', also nur noch im volksmündigen sinne, bei FRISCH als alt, bei M. KRAMER als kräutersammler. FISCHART nennt den heumonat u. a. gartnerlust, kräutlerfrewd grossm. 111 (634); das. 601 Sch. Medea-kräutler in verdächtiger gesellschaft (s. kälberarzt), zauberer. als kräuterkenner: das schwein ist ein ausbündiger simplicist und kreutler. von des euels adel 1617.

2) **über auch ganz gleich botaniker, im gelehrten sinne:** der alte kräutler Dioscorides. RIST spic. d. ges. 36; Dioscorides beschreibt nur zwei geschlecht des wilden kammels, unsere kräutler aber zeigen uns derselben vier unterschiedliche geschlecht. TABERNAEM. 141; es ist sonst ein gemeines kräutlein, wiewol es unsern kräutlern unbekannt ist. 554 u. ö.; der gemein meerwermuth wirt von den kreutlern lateinisch absinthium maritimum genennt. 29 (1598); kartendistel, welche die neuen kreutler virgam pastoris nennen. SEBIZ 288; nun ist nöthig dasz ein lernbegieriger kräutler erkenne so wol die neuaufliehenden gewächselein als die erwachsenen. MURALT eidg. lustg. 66.

3) **auch gleich kräuter, gemüsebauer und händler:** olitor, kreutler, gärtner. GOLIUS onom. 1552 sp. 335. noch in Wien kräutler, die mit küchenkräutern handeln.

KRAUTLERCHE, f. heidelerche und feldlerche.

KREÜTLERIN, f. herbaria, hortulana, müterkreütlerin. MAALIER 252, also auch krautgärtnerin, so in Wien; kräutersammlerin M. KRAMER 1787. als kräutersauberin: Thessalien, welches den ruf von silen hechsen, kräutlerin und zaubererin hatte. FISCHART ehz. 30, vgl. kräuterheze.

KREÜTLERKUNST, f. ars herbaria. MAALIER; vgl. kräuter-kunst.

KRAUTMAHLZEIT, f. coena terrestis. STIELER 2621.

KRAUTMARKT, m. forum olitorium. ALBERUS CC1, MAALIER 252, bair. kräutelmart (vergl. kohlmart): trag keinen schewen selbst mit dem korb auf den krautmarkt (so auch STIELER) zu gehen, kraut und rüben zu kaufen. PHILANDER 2, 810 (1650); da denn also unter beiden ein so hitziges gezänk entstand, dasz man dergleichen wohl nicht leicht auf kraut- oder fleischmärkten gehört hat. Book Thomas Jones 6, 292. nl. kruidmarkt.

KRAUTMEISTER, m. einst eine hofwürde, s. SCHN. 2, 398.

KRAUTMESSE, f. gleich krautweihe. ADLUNG.

KRAUTMESSER, n. messer zum krautschnneiden. Hatzl. 43, TROCHUS R4, UHLAND volkst. 719; vgl. krauteisen. auch spötlisch für deggen, wie käsemesser, s. dasu krautscharber 2.

KRAUTMINZE, f. s. kornminze.

KRAUTMOTTE, f. wie krauteule, kohlmotte.

KRAUTMÜCKE, f. tipula oleracea, krautschnake.

KRAUTMÜHLE, f. nd. krötmolle pulvermühle, z. b. münstersehe geschichtsquellen 1, 333, niederrh. kraytmoele WIENSTRAAT 1220. 2754, HART pilgerfahrt 49, 38, nl. kruidmolen, dan. krudmølle, gewiss auch hd. zu finden.

KRAUTMUS, n. onophagio. voc. th. 1482 r3, olus TROCHUS K5 (DIEF. 395), minutal DAST., krautgemüse, wie muskraut gemüsekraut. vgl. kohlmus. als demin.: olusculus, ein krautmuesschen. TROCHUS K5.

KRAUTNER, m. herbarius, krutner MONES anz. 7, 160, krewtner, krudener DIEREN. 275, aus rhein. voc.; auch 'unguentarius' crudener, kräutlerarzt, und 'miro', zauberer 363, nd. urh., daher der name Krüdener. mind. krüdener, apothecarius meklenb. urkundenb. 4, 447. vgl. kräutler, kräuter. über das -ner s. unter kellner.

KRAUTNIRER, m. kräutler: pfliegen sie heimzubesuchen die specereiläden. krautnirer, pulverkremer, simplicisten. Garg. 189 (348), wie nl. kraydenier aromataris, especier KIL., über die endung vgl. gramm. 2, 142.

KRAUTNUDEL, f. klosz in krautbrühe gekocht. SCHN. 2, 683. vgl. krautklosz.

KRAUTOCHS, m. kraftwort für dummkopf, 'ochse': müeszt freilich ein krautochs von nation sein, wan ... SCHWABER lutenf. 64.

KRAUTPETERSILIE, f. die gemeine petersilie.

KRAUTPFLANZE, f. kohlpflanze. STIELER, M. KRAMER 1787.

KRAUTPFLANZER, m. insator brassicae. STIELER 1444.

KRAUTPOPEL, m. 1) gleich krautscheuche (s. d.). 2) die vertrocknete blüte am apfel. beides oörtl. (BECH).

KRAUTRAUPE, f. kohltraupe. STIELER 1526. bair. um 1500 krautrappe (vielmehr -ruppe?) HAUPT 14, 177.

KRAUTREGEN, m. dem kraute günstiger regen. STIELER 1617.

KRAUTHÜBE, f. kohlrübe, z. b. östr.

KRAUTSAGE, f. wie krautflacke. FRISCH, SCHWELLER.

KRAUTSALAT, m. 1) kopfsalat. STIELER 1676. 2) salat aus kraut bereitet (RÄDELIN):

mit speck ein warmer krautsallat
schmeckt gut zum kalberbraten. PICANDER 2, 334;

du kannst einen warmen krautsalat mit speck dazu (zum schinken) machen. WEISZE kom. op. 3, 37. ein scherzhafter fluch am Mittelrhein, in Hessen kotz krautsalat und speck! strasburg. poz kruttsalat un spek! ARNOLD pfingst. 129. 144.

KRAUTSALBE, f. salbe aus kräutern. voc. inc. leut.

KRAUTSCHARBE, f. cutter holitorius. gemma b. SCHN. 3, 398, STEINB. 2, 386, auch söchs. thür., ein werkzeug zum scharben, kleinschneiden des einzumachenden weisskrauts.

KRAUTSCHARBER, m. 1) einer der kraut scharbt, vgl. das folg. und vorige. 2) messer zum scharben des krautes: meine courage hat meinen schlagdegen so sehr abgenutzt, dasz er der küchenmagd zu einem krautscharber zu theile worden. alam. techn. interim 578. vgl. krautmesser gleich deggen.

KRAUTSCHARBERIN, f. brassicae sectrix. STIELER 1735.

KRAUTSCHAUUNG, f. nordd., amtliche beschau der denche, ob sie gehörig gekrautet, von unkraut u. dergl. gereinigt sind. FRISCH 2, 165, ADLUNG.

KRAUTSCHEISZER, m. kohlweszlitz, z. b. schwab., auch schmetterling überhaupt.

KRAUTSCHEN, f. fische mit der hand fangen, aus schlupfwinkeln, etc., ARNOLD pfingst. 85. vgl. kraut 9.

KRAUTSCHEUCHE, f. popanz ins krautfeld gestellt zum verscheuchen der hasen und rehe, in Sachsen, Thüringen, Lausitz, gewiss weiter. söchs. auch krautscheusel n. (J. G. HAAS deutsch-lat. wb.) und krautpopel, pöpel (popanz), und alle auch, wie vogelscheuche, von hässlichen oder zerlumpten menschen.

KRAUTSCHNAKE, f. krautmücke, auch krautschncke.

KRAUTSCHNEIDER, m. der sauerkraut einschneidet, s. kraut-hobler.

KRAUTSCHUFT, m. krautjunker, 'nobilis olitor' HAAS a. a. o.: denn für einen bloßen krautschuft schickt sich dein staat auf keine weise. che eines weibes 146. vgl. kohlschalk?

KRAUTSCHÜTZ, m. einer der mit pulver schiezt (s. kraut 6), in Frankfurt a. M. gab es im 16. jahrh. eine gesellschaft der krautschützen, unterschieden von den stahlschützen, die mit den alten stahlbogen schossen, s. SCHENZ 827 aus LERNER Frankf. chron. 723 z. j. 1520. daher der wortscherz bei FISCHART: (er) was ein krautschütz wann er ins kraut schisz. Garg. 128 (Sch. 235).

KRAUTSEIHE, f. qualus ... in quo caules colantur, krut-syge. voc. inc. leut. n 6. DIER. 477. 131.

KRAUTSELLERIE, m. der italienische oder gartensellerie.

KRAUTSKAGE, m. krautstrunk, maguder. DIER. 343. s. kag.

KRAUTSTAMPFE, f. stampfe mit einem wie C oder S geformten eisen, das sauerkraut einzustampfen, krautstöszel. FRISCH 1, 545.

KRAUTSTÄNDER, m. wie krautfaß, für sauerkraut. CAMPE, ALER, bei diesem auch krautstand (f.).

KRAUTSTAUDE, f. krautkopf, bair. östr.

KRAUTSTECKER, m. wie krautpflanzler. STIELER 2160.

KRAUTSTEIN, m. mörser zum stossen von kräutern, wurzeln. Apherdian 61 bei FRISCH 1, 545, luxemb. krautstén GANGLER 253, nl. kroytsteen KIL. vgl. klingelstein.

KRAUTSTENGEL, m. kohlsttrunk. H. SACHS 3, 3, 9, MAALIER, STIELER 2134. chrautstingel voc. v. 1432 FROMM. 4, 301.

KRAUTSTICHEL, m. pflanzstock, beim krautpflanzen gebraucht, holz zum vorbohren der locher für die pflänzchen. CAMPE.

KRAUTSTIEL, m. krautstrunk: ein haus von kartenblättern und ein pferd vom krautstil und ein freund mit dem maul seind so viel wehrt als ein mückenfusz. LEMMAN flor. 1, 231. die kinder schnitzeln sich also pferde aus krautstränken.

KRAUTSTOSZEL, m. s. krautstampfe. krautstöszer STIELER 2151.

KRAUTSTRICH, m. rechen, dessen sicken auf dem krautfelde die linien vorreissen in denen gepflanzt wird. FRISCH, ADLUNG,

KRAUTSTRUNK, m. 1) kohlstrunk. *Früsch, Felsenb.* 2, 431. 2) auch von einem tüpischen oder unansehnlichen menschen; so schwiz. krautstorze f. *Keller grün. Heintz.* 2, 336.

KRAUTSTÜCK, n. 1) stück zerhacktes kraut: wenn ich wissen sollte, dass dieser bauer nicht verrückt im kopfe wäre, er müsste in krautstücken zerhackt werden. *caussem.* 143.

2) feldstück mit kraut *Abelung, krautstück Dastp.*

KRAUTSUCHER, m. *herbularius. Dier. nov. gl.* 202', 15. jahrhundert.

KRAUTSUL, f. gleich folg., s. d.

KRAUTSULZE, f. krautbrühe, krautlake: krautsulze, *puretum, humiditas quae nascit circa caules. voc. inc. leud. m 6^o. Dier. 473'*; gib ihm (dem rosse) krautsulzen zu trinken . . . von der krautsulz reiniget sich das milz. *Seuter 28. im voc. th. 1482 r3'* krautsul, krautsupp *puretum*, bair. krautsalzen f. der saft der beim kleinhacken der weissen rüben abfließt *Schw. 3, 241.*

KRAUTSUPPE, f. 1) suppe von krautern oder kraut. *Stieler 1857*: wie die köchin eine krautsuppe (rührt). *Gottlieb 3, 225.* 2) gleich krautsulze, s. d.

KRAUTTONNE, f. wie krautfass: (im märz) wird gut lassen (aderlassen, obsc.) bei der krautdonnen am kellerbals. *Fischart grossm. 628 Sch., aus der lasztafel u. pract. des dr. Grillen Aij'* (wo krauttonnen).

KRAUTTOPF, m. gemüselopf: *tanquam vas siguli confringes eos, (man wird) mit alten krautöpfen nach in werfen. de gener. ebr. 130, 17 Zarncke.*

KRAUTVOGEL, m. 1) pieplerche, östr.; wiesenlerche, nährb. *H. Sachs 1, 426'*. 2) schmetterling auf dem kraut, krautvögel.

KRAUTWÄCHTER, m. krautwächter. *J. G. Haas.*

KRAUTWAGEN, m.? 'iga, krautwag' in d. *gemmula, nd. croutcaer, nrh. kroydkayr Dier. 295'*, das -caer ist karre.

KRAUTWÄLSCH, von leuten die im ausland gewesen in sprache und sitten 'wälschen': kerls die . . . die reden übereinander werfen wie der schumacher die leisten, kein ding recht verrichten können, sie haben dann ihr buch, den dictionarium und ethica bei der hand, ja etliche derer, ob sie sich schon noch so krautwälsch stellen, doch oft die welt nicht gesehen haben als in einem gemälde. *Philander 2, 181 (183), vgl. 200* von vermengung des deutschen und wälschen in ihrer sprache; spilen, prassen, hunde und vögel ziehen, sich krautwälsch stellen (tugenden des adels). 1, 397. es scheint eig. dasselbe wie kauderwälsch zu meinen (s. d.), noch gilt krautwälsch so in *Tirol (Schöper 307), Vorarlberg.*

KRAUTWANZE, f. *cimex ulceraceus.*

KRAUTWEIB, n. krauterfrau, krauthändlerin u. d.: wenn ein dummes krautweib sich bloss auf die tägliche erfahrung beruft . . . *Gottschub vern. tadl. 1, 259*; die Leipziger krautweiber führen es (das zauberkraut) häufig feil zu markte. *Grinn sagen 1, 83 aus Prätorius.*

KRAUTWEIDE, f. *salix herbacea*, wächst sehr niedrig.

KRAUTWEIHE, **KRÄUTERWEIHE**, f. himmelfahrt Marias, 15. aug., wo in der kath. kirche allerlei kräuter geweiht werden, die man zu mancherlei abergläubischem gebrauch das jahr hindurch aufhebt (auch krautmesse, wurzweihe): unser lieben frauen krautweihe. *mhd. wb. 3, 613'*; unser frauen tag zo kräuter- oder wurzweihe *Schw. 4, 31*; vgl. *Wolfs zeitschr. f. myth. 2, 171.* in Nassau krautweihetag, wo 'die wärzweise geweiht werden' *Kennin 1, 245*, bair. kräutwelwei *Schw. 2, 398*, tr. auch kräuterfest *Frömm. 6, 302* (ebenda eine aufzählung der weihkräuter).

KRAUTWERK, n. collect. zu kraut: *salgama*, eingemachts krautwerk. *Schönsleder g3', Alex.*

KRAUTWISCH, m. gewicktes kräuterbündel. *Aachener mundart 132, s. krautweibe.*

KRAUTWURM, m. raupe. *Dastp., Maaler, Stieler, kohtraupe Früsch. mhd. krätwurm Mones anz. 8, 496, Meckenberg, nl. kruidworm: krautwurm und bewschrecken. Frank weltb. 154'*; für . . . hummeln und krautwürmen (den bienenstock schützen). *Fischart bien. 51'. vgl. kohlwurm.*

KRAUTWURST, f. wurst von kraut gemacht. *Rädlein.*

KRAUTWURZ, f. *condimentum*, krutworz, *md. Dier. 140'*. *mhd. crätwurz Wolfs zeitschr. f. myth. 2, 170.*

KRAUWE, **KRÄW**, s. krähe.

KRAVEL, s. krafeel.

KRAWALL, m. *tumultus*, ein merkwürdiges, zugleich ziemlich neues und doch altes wort.

1) während es bis vor kurzem in den wbb. meist schlie, ist es jetzt allgemein gebraucht.

a) von einem vorübergehenden aufruhr, bei dem der strassenlärm die hauptsache ist: strassenkrawall, arbeiterkrawall, brotkrawall (wegen brotlheuerung), schneiderkrawall (*Gervinus gesch. des 19. jh. 8, 672*); schade dass ich nicht in Paris bin, ich sähe gar zu gern einmal etwas andres als einen Münchener bier- oder Lolakrawall. *Max Waldau nach der natur 2, 266.* in der Paulskirche i. j. 1848 sprach Welcker von einer krawall-souveränität.

b) längst auch allgemein für lärmendes treiben überhaupt: die kinder oder die schuler machen krawall, auch machen einen beidenkrawall u. d.; was soll der krawall?!

2) die ursprungsverhältnisse sind sehr merkwürdig.

a) im Rheinlande geht die angabe, es sei dort aufgekommen in den aufständen des j. 1530 (*Weigand 1, 636*), besonders von Hanau aus 'in kurs gesetzt' (*Vilmar kurhess. idiol. 234*); es mag damals durch die zeitung in die gebildete sprache gekommen sein. doch hab ich von alten leuten gehört, in Sachsen und Thüringen, die sich seiner aus ihrer jugend schon erinnern wollten, selbst aus rotem jahrh. Jetzt gilt es auch in Schweden in dem politischen sinne (nicht bei *Rietz*), seit dem j. 1848 wie mir ein Schwede angab, aber auch dort will es ein glaubwürdiger zeuge schon i. j. 1822, bei seinem eintritt ins gymnasium, haben kennen lernen. dem nl. ist es fremd.

b) die aufklärung des wortes mit seiner fremdartigen betongung wird sich in Frankreich, in den ostfranz. mundarten finden. das frz. wort für strassenlärm, katzenmusik, charivari, das in alter zeit viele nebenformen hatte (s. *Dierz 243 fg.*), hiesz im 14. 15. jh. auch charivalli, charavallium, prorenz: caravil, s. G. Phillips über den ursprung der katzenmusiken 1849 s. 6. 64 (in den verm. schriften 1860 3. bd.). diese form müssze sich in den mundarten an der deutschen gränze erhalten und ins Rheinland verpflanzt haben, dass sie dort als krawall i. j. 1830 oder früher aus der volkssprache auftauchen konnte. wie das frz. charivari eig. ein volksgesicht in ehesachen ist, so beschreibt *Schmitz 1, 63* ein solches von der Eifel, bestehend in einer katzenmusik mit kesseln, peitschen u. s. w., ähnlich dem bair. haberfeldtreiben, es heiszt aber das thier jagen.

c) erwähnenswert ist, dass das wort auch in England auftauchen scheint, in 'carboil, a tumult' *Halliwell 232'*, wie die gemeinfranz. form mit der franz. bed. in Schottland auftritt als carrywarry, kirrywery bei *Jameson*. anderseits erscheint die silbe kra (kar) auch bei uns in wörtern gleicher bed., z. b. in krakeel, in osterlind. kratéps gleich téps m., lobender lärm; s. auch kartumel sp. 217 unten und karjaminer das. (cartumel aus älterer zeit bei *Kennin kirchenl. 707, 25, cardumel Bist. Augsb. wb. 269'*, ein spruch von dem kartumel im Bairland *Liliencr. 2, 500*).

KRAWALLEN, *tumultuari*, krawall machen.

KRAWALLER, m. *tumultuator*, auch krawallmacher.

KRAXE, **KRÄXE**, **KRAXEN**, s. krachse, krachsen.

KREB, n. eingeweide, s. das zweite krebe.

KREBBE, f. kralle, östr., s. krabbeln 7, krappe 2.

KREBE, m. korb. 1) formen und verwandtschaft.

a) *mhd. krebe*, zur zeit karg bezeugt (*wb. 1, 877'*):

ein wol geziynet körbelin,
daz man sich wol gefluhten sin,
gedrungen nâhe alsam ein krebe,
mit zâhem letten unde clebe (s. u. c)
biez si vil wol hestrichen. *Schwarz 827,*

also ein dicht geflochtener korb bestimmter art; schüzzelkrebe m. *wachelm. 203 (Wack. leseb. 1859 975, 3)*, demin. krebelin von bingen *Mones anz. 8, 501.*

b) neben dem masc. (s. unter 2) erscheint auch ein fem.:

bei dir stat or ein folle futterkreb. *fastn. sp. 167, 9.*

c) *mhd. jedenfalls krêbe*, wie u. a. klêbe darauf reimt (s. kleb subst. oder adj.), *ahd. anzunehmen chrêpo m. und chrêpâ f.*; es gehört nah zusammen mit krippe (s. unter 3, c) und krepse, s. dort, vgl. auch krätze korb a. e. ausser dem *hd.* find ich engl. cribs pl. in salzwerken körbe, hurden, das mit seinem b freilich näher zu krippe stimmt; aber, schottisch in Banffshire criv verslag für geflügel oder ferkel (*transactions of the philol. soc. 1866 2, 31*) kann unser wort sein, s. 3, c; mit anderm vocal bei *Jameson* crufe, crove, schweinkoben und schlechte hütte ('korb' und 'hütte' haben öfter einen namen, s. kötre II, 3, b).

2) im 15. 16. jh. nicht selten bei oberd. schriftstellern: plecta, krebe vel kreth (s. kratte) *Dier. 441'*, *nrh.* wie es scheint.

a) korb für waren, im hause u. d.:

hört ir frau mit dem krebem,
wie wolt ir mir die linsen geben (wie theuer verkaufen)?
fastn. sp. 370, 9;

Ich will auch werlein ein kreiben von eier schenken. 78, 34;
 hiu, wolt mein kreiben nit verliern,
 wil in wol bei dem bendlein kennen.
 H. Sachs 3, 3, 60⁴;
 er schawt mir oft in den schmalzkübel,
 In die hafen, schüssel und kreiben. ders.

als korb, mit dem man einen liebhaber soppte beim heraufziehen
 zum nächtlichen besuche (s. korb II, 4):

Ich wolt, du fundest glück in einem kreiben. Hätzl. 83².

b) in zusammensetzung schüsselkreb cartallum Dief. n. gl.
 77¹ (wie mhd. unter 1, a), futterkreb unter 1, b, mistkreb:

dschultren ragend (den frauen aus dem klride) für wie ein
 mistkreb. Ecstasy concil, kloster 8, 808.

c) bildlich, obscön:

so gibt der Heinz der Metzen ein smutz,
 das ist in beiden eben,
 damit erwirbet sie ein wurst
 in iren rawken kreiben. fastn. sp. 1107.

3) es lebt noch jetzt oberd. in zwei geschlechtern.

a) masc. kreiben fränkisch Schm. 2, 378, auch schwäbisch trag-
 korb Schmid 329.

b) fem. schwäb. kräpe und gräbe tragkorb, rückgrüb rücken-
 korb Schmid 239, wüzb. gräben Schm. 2, 99, tür. krëb (kre-
 bele m.), kopfkreb Schörr 342.

c) hier findet wol aber auch ein hessisches wort bei VILMAR 135
 seinen anhalt: gräwel m. verschlag im stalle zur aufbewahrung
 des futters (Fulda). das lattenwerk, aus dem man solche ver-
 schläge herstellt, hat etwas geflechtartiges oder zaunartiges, und wie
 korb 2, b. 1, k ausdrücklich auch von ähnlichem lattenwerke gilt,
 so sagte man umgekehrt mhd. einen korp ziunen, d. i. flechten
 (s. unter 1, a); mehr darüber unter krippe. ein bregenszw.
 krëhel m. heiszt ein wirres durcheinander oder allerlei.

KREBE, m. eingeweide, schwäb.: die ganz war zerschnitten
 und das best davon den andern fürgelegt, dem (schlecker-
 haften) pfaßen gab man den kreiben. damit ward er so hoch
 erzürnt, das er den hinder die thür den hunden darwarf.
 Zimmer. chron. 3, 489, 25. s. das bair. öst. kreb n. eingeweide
 unter kragen 3, d sp. 1962 unten, zu dem also auch ein m. be-
 stand. s. auch folg.

KREBE, KRIEBE, in der jügersprache: auf der seiten, welche
 etlich die kreiben oder besser die wend nennen, findestu ein
 stück rots wildprets, die solltu mit der haut heraus nemen.
 FEIERABEND jag und weidwerkbuch 54²; die seiten vom hirsch
 heißen krieben oder wend. NOX MEUNER von forstgerechtk. ober-
 herrlichkeit u. gerechtigkeit, auch vom rechtmässigen jagen, durch
 Cyr. SPANGENBERG, Frkf. a. M. 1561 (vgl. 1, LXXXI) 87² — SENIZ
 feldb. 568. es mag mit dem vorigen zusammenhang haben.

KREBEN, 1) in 'kreiben und schweben':

der geist erhelte, durch ihn da lebte (das fleisch),
 wie der geist wil, so krebte und schwebte.

CONN. VETTER paradiesvogel 189.

es scheint ein freies rühriges bewegen damit bezeichnet, vgl. krab-
 ben 4 (nd.) vielgeschäftig sein und das kreiben dort unter 3.

2) kreiben kratzen, s. krabben, kräuen.

KREBS, m. cancer.

1. Formen und verwandtschaft.

a) hd. in doppelter bildung, stark und schwach, ahd. chrëpago
 und chrëpaz (nach chrebez Schm. 2, 378); auch nhd. lebt noch
 die schwache form neben der starken, oberd.:

fünfzig fuder krebsen ich sah. SCHNEIDER lobspr. 91;
 der krebsenrichter zu mir sprach. das.

gen. sing. des krebsen. HONBURG 1, 308². 310² n. s. w.; so noch
 bair., öst. Der starke pl. hieß früher auch krebes oberd. (neben
 krebs, s. z. b. II, 1): die krebes wie allwegen der gebrauch
 ist abzubereiten. KIRCHHOFF wendunm. 157².

b) ausserdem nur nd., nl., und bloss starkformig: mnd. crevet,
 dann creft, krief, s. Dief. 94², nov. gl. 70², nnd. kräft, aber
 auch noch brem. krevet, gött. krëwet; 'nl. kreet, aber nrl.
 kreft Dief. 94². Nordlich nur durch entlehnung, schwed. aller
 kräftveta, jetzt kräfta f. nach dem nd. (durch nordd. fischer ein-
 geführt?), in Schonen aber merkwürdig genug hd., kräbs, daneben
 halb nd. kräls u. a., s. RIETZ 351². ebenso dänisch kräbs nach
 den früheren wbb., seit MOLNICH aber des hd. gewandes entkleidet
 kräft (wie früher schon in der bedeutung 3). das altn. wort ist
 krabbi m., s. krabbe.

c) auch die franz. sprache entnahm eigner weise das deutsche
 wort, écrevisse, allfr. escrevisse, auch neuprov. escrevidi, escri-
 bis-a, also mit zugesetztem s-, wie öfter rom.; ohne dieses henney.

graviche, wallon. grevess (Dief. 613, 2. ausg. 2, 272). dem frz.
 wieder entlehnt allengl. crevice und dieses neuengl. umgedeutet
 crayfish, crawfish (crabfish) flusskrebs, dial. auch noch scraftish.

d) auswärts klingen an finn. crapu, crawun, gael. cruban,
 auch gr. κράβιος, lat. carabus, skr. carabhas, doch mangelt
 die lautverschiebung. der krebs findet aber seinen heimischen
 anhalt, wie krabbe, in der wurzel von krabbeln, kribbeln, als
 der krabbelnde oder kriechende (vgl. krebs als käser, wurm II, 3);
 die endbildung erinnert an die von mhd. elbez, ahd. alpiz schwan
 (3, 402), vgl. gramm. 2, 220. 213.

e) noch ist eine merkwürdige nebenform zu erwähnen.

a) die altnld., genauer mrl. glossen zu Heinr. sum. geben
 criuz cancer Germ. 9, 20; ähnlich im 15. jh. ein gleichfalls zum
 mrl. neigendes gl. krouz cancer Dief. 94². aber auch ein voc.
 v. 1421, das bair. scheint, hat kreuss cancer Dief. n. gl. 70², ein
 tirol. ebend. chrewsz, wie die hz. B des MEGENBERG chrewzen
 pl. 162, 33. 249, 1. 486, 27 (daneben krehsen 249, 34); es heiszt
 noch öst. kroisz, krjosz (!) HOFER 2, 167, kruis FROHM. 6, 335,
 krois SCHÖRR mundarten des ungr. bergl. 15, letzteres vielleicht
 zum nd. zu zählen. und selbst nd., in Dümarschen kraut, kreut
 masc. krabbe (RICHT 416, GROTH Quickb.).

ß) das alles stellt wesentlich eine alte form dar, die so noch
 in spuren über alle drei hauptmundarten verstreut auftaucht. diese
 kreusz, krouz, criuz oder wie die reine form war, ist verschieden
 von krëbez und ihm doch nicht fremd; es hat die gleiche end-
 bildung (s. d. zuletzt) und einen nahverwandten stamm. dieser
 liegt wol vor in dem nd. kraueln, engl. crawl, auch scrawl
 gleich krabbeln (engl. scrawl ist eine krabbenart).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) der krebs, das bekannte flusskriecher.

a) er erscheint in mancherlei redensarten: einen krebs im
 beutel haben, nicht gerne geld ausgeben, 'ficken/tauf' sein. ADELUNG;
 die krebs kneipen, und dieses bezeichnet auch geiz, aber hier
 wird ein wirklicher krebs im beutel gedacht sein, der die hinein-
 kommende hand kneipt. daher vom krebsen: ein diener soll in
 schweren spitzen geschäften die krebsz mit seines herrn hand-
 schuch aus den löchern ziehen, sonst wird er die hände
 ohne schaden nicht davon bringen. LUTMAN flor. 1, 139, bild-
 lich, wie die kastanien aus dem feuer holen. Der krebs wird
 beim nieden rot, daher rot wie ein krebs (vgl. krebarot):

man spricht, ein färlin jung gebroten
 und grotten krebs sind frölich ioden (todte).
 SCHATT grab. R 3².

rot ist die farbe der fröhlichkeit. Vom krebsessen eine redensart:
 esz sie krebs dafür. FISCHART grossm. 558 Sch., rot an eine
 frau, deren mann abends trunken heim kommt.

b) eigen werden krebs und baumwolle zusammengestellt. eine
 pfaßenküchlin sagt zu ihrem herrn: lieber herr, ich hab ðch
 auch lieb als min eigen eer und min eigen scham (quia
 usque adeo cumulatis honoribus et pudicitia est gravata als
 ein kreps mit baumwollen ...). de fide concub. 91, 17 Zorncke;
 mancher ist mit ehren beladen wie ein krebsz mit baum-
 woll. LUTMAN flor. 1, 175;

(so lange) bisz ein krebs baumwolle spinnt
 und man mit schne ein feur anzündt.

KLOPFER, weimar. jahrb. 2, 113;

bis ein krebs baumwoll spinnt,
 bis ein licht den schnee anzündt.

liebesbrief 18. jh., wunderk. 4, 123. 127;

wenn dar krebs baumwoll spinnt.

MAISSAT volkst. des Kucklündchens 28.

Wie hier als spinner, erscheint er als schneider, dies in folge
 seiner 'scheren': wie ... könnten sonst so viel verständige
 leute den krebs für einen schneider ansehen? DON QUIXOTE
 Lpz. 1767 2, 267 (nicht im span. orig.).

c) die meisten redensarten kommen vom krebsgange (s. d.):
 die frag .. weil das wörtlein neutral undeutlich .. wie man
 es auf gut deutsch gehen möchte. als habens etliche ver-
 deutscht 'keinerlei', d. i. weder fisch noch fleisch, sondern
 ein verdeckt essen krebs, die eben so bald hinter sich als
 vor sich gehen. die alle wahrheit mit ein neuem titel, OPEL
 u. CONN 30jahr. krieg 390, die krebs sind recht eigentlich weder
 fisch noch fleisch (vgl. das sprichwort vom krebsen und fischen
 unter krebsen 1);

was ich begin, hat keinen sinn,
 thut mir alles widerstehn,

es geht vergebens, recht wie der krebs. AMBR. lb. 67, 5;

der thor bessert sein leben wie der krebs seinen gang. SIM-
 ONCK spr. 10276; wandeln .. nach dem krebs. FISCHART grossm.

623 Sch.; war immer bange, als er (der höfliche Peter Flz) sich so wie 'n krebs rücklings abführen that, dasz er auf seine drei buchstaben fallen würde. *Sieyfr. v. Lindenb. (1790) 1, 213.* Merkwürdig auch 'auf krebsen gehn':

wer on verdienst will han den lon
und uf eim schwachen ror will ston,
des anschlag wurt uf krebsen gon.

BRANT *narf.* 57 überschr., vgl. 130^r,

wie krebs statt der schuhe gebraucht oder ähnlich.

d) daher bei den buchhändlern krebs, die unverkauft zurückkommenden bücher:

büchlein, glänzend im roten gewand wie gesottene krebs,
kauft auch jeder wie ich, geht ihr wie krebsen reur.

RECKENT *lieder u. sprüche* 192.

schreiz. gilt es überhaupt von nichtswerten dingen oder menschen.

e) von seinem vor- und rückwärtsgeln auch folg. bei FISCHART: er (der papst) ist ihr hinderst und förderst wie ein krebs, ist das A und O. *bien. 1558 43^r.* ein sprichw. sagt: der krebs will einen hasen erlaufen EYERING 2, 447, von lächerlich unmöglichem; der volkswitz machte es freilich möglich, s. kinderm. 3, 256, HAUPT 1, 398.

f) eigen ist folg.: und wie haben dir seine (Albas) soldaten gefallen? gelt! das ist eine andre art von krebsen als wir sie sonst gewohnt waren. GÖTTE 8, 240, Egm. 4. aufz.; so spürt ihr doch dasz das (der neue arzt) eine andere art von krebsen ist als die quacksalber bisher. 11, 45, Lila 1; eine frau und ein knecht sind nicht nur ganz verschiedene krebsen ... GOTTWILK 2, 119, Uli d. kn. cap. 10, nl. heisst een louze kreest ein 'loser vogel', durchtriebener kerk.

g) bei STIELER 1033 kleine krebsen von kleinen kindern, wie krabben, die auf dem boden krabbeln, vgl. krebschen, butterkrebs.

h) mit dem allen ist natürlich der bei uns heimische krebs gemeint, Muszkrebs, bachkrebs, teichkrebs (vgl. krabbe see-krebs); bei den naturforschern ist es aber gattungsname geworden für die krustenthiere, mit vielen arten und bestimmenden zusammenfassungen, die gewöhnliche art unterscheiden sie als scherenkrebsen.

2) bemerkenswert ist aber, dasz auch andere 'krabbelnde' insecten und würmer unterm volke den namen führen. so heisst der maikäfer thür. auch kritzekrebs (s. kitzkötter), die schädliche maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa auch ackerkrebs, erdkrebs NENNICH 3, 84, in Mekelnburg de bis krete, s. K. SCHILLER zum thier- u. krauterb. 1, 6^r; ein hornwurm heisst auch hornkrebs (s. d.). wäre das alt, so wäre die gewöhnliche bed. nur der rest einer allgemeinen. ebenso war griech. κάραβος ein krebs und ein käfer (vgl. σκαράβατος). freilich kann die bed. 4 in jenem krebs mütwirken, da es fressende, schädliche thiere sind; bei K. SCHILLER a. a. o. tritt diese auffassung einmal deutlich auf.

3) das sternbild cancer, καρκίνος: unde gât die sunne in den crebs. HAUPT 6, 359 14. jh.; und ist (im august) der mon im krepis, so gât ausschleg hinter sich gehen. lasz. u. pract. des dr. Grillen A 3^r, daher FISCHART *graszm.* 637 Sch.;

wie lang der tag im krebs sich strockt. BRANT 112, 13;

denn Schützler (der dichterling) hat mit dem Phoebus, der ins glühende zeichen des krebses tritt, geringen verkehr. J. PAUL *biogr. bel.* 1, 143.

4) die krankheit cancer, καρκίνος (d. i. krebs), γάγγραινα (vgl. kanker 2).

a) eigentlich: cancer, krebs. voc. opt. WACK. 36, 86, MEGENBERG 320, 33; der siechttag (krankheit) des krepis bleibt nit, er frisst stets um sich. KEISERSB. *narrenschiff* 113^r; und ir wort frisset umb sich wie der krebs. 2 Tim. 2, 17 (goth. steht gund eiterbeule); der krepis ist ein schaden, der dem pferd die haut und fleisch weit hinweck frisst. SEUTER 71; ist es denn ein frauenzimmer? 'ja, dasz sie der krebs fresse!' A. GRAYN. 1, 846 (zeugamme 14); weil es schlechterdings zu nichts hilft, den krebs nur halb schneiden zu wollen. LESSING 10, 236. die adern um das geschwür gewinnen ähnlichheit mit krebsfüssen. Auch eine krankheit von bäumen heisst der krebs, baumkrebs, wie kanker: der krebs ist eine krankheit der bäume, davon die rinde an etlichen orten aufläuft und als eingekerbt zu sein scheint. alsdann fänget ein ast nach dem andern an abzusterben. HOUDEG 3, 1, 341^r.

b) bildlich:

de modekrevet heft al alive (schon stark) um alk gefreten.

LAURENBERG 2, 270;

des aberglauhens krebs, der viele lehrer (professoren) plagt.

HAGEDORN 2, 73;

V.

groß ist der krebs der schönheit. *Heaven volkel.* 1, 149 nach Shakespeares beauty's canker tempest 1, 2 (bei SCHIEGEL worm); der eiferstüchtige krebs (krebs der eifersucht) auf der brust ist nie ganz zu schneiden, wenn ich grossen heilkünstlern glauben soll. J. PAUL *Hesp.* 3, 126; von holzebue datiert der krebs der verflachung und der demoralisation in der schauspielkunst. *Devarent schauspielk.* 3, 229.

c) zusammengesetzt brustkrebs, magenkrebs, mutterkrebs, knochenkrebs u. a., baumkrebs.

b) ein brustharnisch in plattenform (im gegensatz zum früheren gestrichen eisenhemde, ringpanzer), gewiss von der ähnlichheit mit der krustendecke des krebses, die auch panzer genannt wird (vgl. a zuletzt *Abb. A S. Cl.*); krebs, platt, prustplech, halsperge, thür. voc. 1482 r4^r. *DASTOD.* 282^r; eigen in einem voc. des 16. jh. prust vel krebs *DIER.* 388^r. nd. kreket *CHYR.* 219.

a) eigentlich: item so gabe ich dem meister zu Aschaffenburg uf einen krebs mir zu machen 1 gulden ... item darauf han ich Muschkatblut geben vir gulden, wan der krebs gemacht wirdet, dasz er den sol lassen beschiesen (s. 1, 1567), und ist dag er bestet ... *CONN. V. WEINBERG einnahmen- u. ausg. reg., bibl. des lit. ver.* 18, 19, 15. jh.;

die hatten alle ganze krebisso an
und glissen als ein spigel schone.

HAUPT 8, 321, LITENCRON 2, 83^r.

zu dem ganz vgl. 319 ganze hosen, SOLTAC 291 halbe hosen; ob ewr. mt. die iij^r (400) krepis mit mög geschicken, so welle mir doch ewr. guad ij^r schicken und etwe vil spiesz. *urb. Maximilians* 220; gewer, die allein sein zu beschirmen und nit zu schedigen, als da sein ein banzer, krebs (unterschieden?), isinbut, schilt, ein 'ganze kurisz' armschinen. *KEISERSBERG wannenkrämer* 99^r; da schosz er her und schosz mich vorn auf den krebs, dasz der pfeil zu spreizeln ging. GÖTZ v. BERN. 63 (37); denn wie .. man .. ruck und krebs daraus (aus blei) schlege, darein man die leute, so hofer oder buckel haben, schraufe. *MATHE. Sar.* 100^r, rücke für rücken-harnisch, wie der brustharnisch auch kurz brust heisst vorhin; darzu mit einem harnisch, als rücken, krebs, lüchelhauben und einer armschin .. gerüstet. *Arnstädter stadtrecht* § 100, *MICHELSEN thür. rechtsd.* 64; die eisenhute haben sie an den füssen, das schwert auf dem kopf, schild und krebs hangen auf dem rücken. *LETNER* 1, 262^r, verkehrte welt; und benantlich mit banzerermelo und armzeugen, rücken und krebsen, auch ringkrügen und sturnhauben gerüst sein. *FRONST.* 1, 33^r; armzeug, rücken und krebs. *Garg.* 200^r. Im 17. jh. ausser gebrauch gekommen, doch noch im *FRISIUS Zur.* 1697, *DEZELER* 1716, *ALER* 1723, und *Abb. A S. Clara* gibt noch eine genaue beschreibung: einige rechnen auch den so genannten krebs mit unter die arten der panzer, ob sie schon eine arbeit der plattner ist und aus viel tausend kleinen eines fingers breiten und etwan zwei zoll langen stücklein bestehet, welche auf beiden seiten mit löchlein versehen und also zusammen geheftet sind, dasz sie nach art der fischschuppen sehr trangs (gedränge) über einander liegen und dergestalt in und aus einander geschoben werden können, dasz der, so mit angethan, nichts desto gehinderter freie bewegung haben und anbei dadurch schusz- und stichfrei sein kan. etwas für alie (1711) 2, 352. auch den. kraft, franz. crêvisse.

b) es erhielt sich aber in geistlichem gebrauche nach bibelstellen: er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs und wird das ernste gericht aufsetzen zum helin. *wesh. Sal.* 5, 19; umbgürtet ewre lenden mit warheit und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit und an beinen gestifelt. *Eph.* 6, 14; angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe und mit dem helm der hoffnung. 1 *Thess.* 5, 8, im orig. θώραξ, goth. brunjō, auch in der schwed. übers. kräbs hier und Sir. 43, 22, wo bei *LYNER* harnisch;

umbgurt eur lent mit der warheit,
ziecht an den krebs der gerechtigkeit.

SCHNEIDER *auswend.* 8^r;

der lenden gurt sei klarer warheit schein.

die nie erliegt, der krebs gerechtigkeit. *OPPE* 3, 144.

c) ein belagerungswerkzeug: in denen belagerungen wurden die böcke, katze und der krebs die mauern zu zerbrechen gebraucht. *Hanns hist.* 1742 5, 221. vgl. *PREIFF. Germ.* 4, 156.

KREBSART, f. hist. härings art, stirbst vom plitz, oder krebsart, stirbst vom donnerknall, so verkriech dich auch wie die krebs. *Garg.* 181^r (Sch. 334 krebs art).

KREBSARTIG, καρκινώδης, s. b. krebsartiges geschwür.

KREBSAUGE, *f.* ein halbkugeliger stein, der sich im august zu zweien im magen des krebse studet (zur bildung seines neuen panzers bestimmt), krebstein, auch nl. kreeftoog, dan. kræbsøje, engl. crab's eye, frz. œuil d'écrevisse; man thut ihn u. a. ins auge, um einen darin geratenen fremden gegenstand damit auszutreiben, daher vielleicht der name, schon im 15. jh.: reyben (?), krebisaugen, kreftsauge. Dier. 490^o; sie könnte ihnen eben so gut rattenpulver oder geschabte nägels als gepülverte krebisaugen eingeben. Wieland. Schönsleder schreibt bair. krebse- augen, aber krebisaugen von zucker. man hatte auch kreb- augenessenz Frisch, krebisaugensalz Campe, ein damit berei- teter essig.

KREBSBACH, *m.* bach mit krebse, wie der gewöhnliche kreb- bachkrebs heißt:

ich muß in dem garten am krebzbach
pflanzen und säen. Voss die bleicherin 10.

KREBSBART, *m.* eine art bart, den die männlichen krebse zwischen leib und schwanz haben: die schuch, pantoffelehen und mühlen (ärmel) von rot carmesinsammet, zerschnitten wie ein krebshart. Garg. 281^o (539 Sch.).

KREBSBEINLEIN, *n.* pediculi cancri. Stielcr 125.

KREBSBLUME, *f.* von mehreren pflanzen: löwenzahn (nl. kankerbloem); croton; canna indica; scorpiurus, scorpius- schwanz; scorpiunkraut.

KREBSBOHNE, *f.* eine bohnenart. Nennich.

KREBSBRÜHE, *f.* brühe von zerstoßenen krebse. Frisch.

KREBSBUTTER, *f.* mit zerstoßenen krebsschalen abgeschmelzte butter. Frisch, Adelung; z. b. in dem Nürnb. kochbuche v. 1734 s. 452 (das. 776 krebssulze).

KREBSBUTTERFARBEN, von der rüte der krebsschalen: infan- terie in kurzen krebsschalenfarbenen rücken mit rothen auf- schlägen. Odeleben Napoleons feldzug in Sachsen 1813. Dresd. 1916 s. 208.

KREBSCHEN, *n.* kleiner kreb: es ist nicht gut dasz man die kinder kleine krebsegen nennet, denn sie verbitten her- nach ganz. rockenphilos. 1, cap. 9, s. kreb 1, g;

und der corsar (der fischreier) bringt statt forellen
zwo kressen und ein krebsschen auf. Praxel 3, 147.

KREBSDACH, *n.* grube, um krebse drin zu halten. M. Kra- mer 1787.

KREBSDISTEL, *f.* die gemeine wegdistel, einst gegen den kreb- gebraucht. Nennich 4, 769.

KREBSELN, *klettern*, im Ries Schm. 2, 378, bair. krepse- len kriechen, klettern 392, s. durchkrebsele; bist zu steif? konnst nicht drauf krebsele. Auerbach dorfg. 4, 6. vergl. krapseln, krähseln, auch krebse 2, b und krebssusz.

KREBSEN, 1) krebse fangen oder nach krebse fangen, mhd. krebzen wachleim. 181 (Wack. leseb. 1859 974, 19), hier schon übertragen für nach etwas lasen, wählen: wan sie krebsezen, dasz sie stinkend al fangen. Fischart bien. 205^o (226^o); fangen frösch, krebseten, gruben schnecken. Garg. 193^o (357); der arm krebset, wan der reich fischet. ehs. 869 Sch.; mancher denkt zu fischen und krebset. Wieland 11, 53; ist es nicht gelischet, so ist es doch gekrebset. M. Kramer, sprichwörtlich;

ob auch fischerei der päbste

wo im trüben fischet und krebset. Voss 1825 4, 79;

verdenken kann mans warlich keinem outor, der nach seinem 45sten schwanz- und schleppenkapitel krebset und fischet. J. Paul Hesp. 4, 167; oder weinet er am bache kidron, so will er drinnen krebse oder einen hinein werfen. Siebenk. 1, 56. trans.: man fischet und krebset oft nicht viel. 31, 69.

2) übertragen. a) um sich herum krebse, directarium esse Stielcr 1033, wie ein dieb im dunkeln (er gibt auch stehlen schlechweg): Siebenkäs liesz beim ersten gange ins zentrum stellen den suppenzuber oder fleischbrühweiber, worin man mit den löffeln krebse konnte. J. Paul Siebenk. 1, 35; die hutterklöszchen aus der suppensüssel heraus krebse, oder danach krebse. bair. im scherz vom geschäft der hebamme, die östr. auch krebsefängerin heißt Castelli 131, s. fischen 5.

b) auch zwecklos tappen, krabbeln, kräpeln wie ein kreb, wie z. b. kinder am boden (s. krebsechen), alle weiber im hause herum Stielcr. schwed. krebse und raxe, von schwerer arbeit, sich abrackern Gottlieb 19, 211 (schuldenb. 223). das lehnt sich denn mit krebsele wieder an krabbeln, krapseln, kräpeln an, aus deren stamm kreb selbst erwuchs.

c) zweideutig: mit vermeldung, dasz sein hausfrau in ihrer jugend auch so gerne krebse gangen, nu aber weil sie die

krebsscheren und der geck gnugsam gestochen hette, eine ganz erbare und züchtige matrone were. wissbuchi wienbr. 2, 161. s. dazu unter krebsschwanz.

KREBSER, *m.* 1) krebefänger Stielcr 1033 (nur bei ihm): dergl. sollen an unsers g. hern gnade gewiesen werden wild- schützen, hasenleuser, fogler, fischer, krebser, die solches (d. h. vogeln, fischen, krebse) ohn wissen und willen der obrigkeit thun. rugeordn. des gr. Ludwig zu Stolberg u. König- stein für das amt Homberg v. 1540 (hs. in Büdingen), s. dazu weisk. 1, 490; es haben die heiden alle stein umbgeret und alle löcher wie ein krebser ersuchet. kriegb. d. fr. 101 (116). ein Andr. Krepser 15. jh. im schwed. geschichtsfr. 4, 227, Paule Kreserle Garg. 94^o (164).

2) directarius, fur, expilator Stielcr, zu krebse 2, a.

KREBSERIN, *f.* krebsefängerin. Stielcr.

KREBSSEUTER, *n.* kuhleuter mit zerstoßenen krebse gefüllt, als gericht. Adelung.

KREBSFANG, *m.* das krebse. Campe.

KREBSFÄNGER, *m.* krebser. Möser patr. ph. 2, 206 (1776). auch ein südamerik. vogel, cancoria cancorphaga, der krebse ver- zehrt. Nennich.

KREBSFÄULE, *f.* säule vom kreb (4), bei Campe aus Kose- garten die krebssäule der zeitgenossen; in bezug auf tugend und sille: war es nicht natürlich, dasz sich jene krebssäule auch in der nationalversammlung zeigte? Gervinus national- lit. (1844) 5, 392.

KREBSFEIST, *n.* krebsselt, wie krebssutter?

und nombt auch ein halb pfund krebsselt.

Atena fastn. 41^o (kdn. Pod.).

KREBSFISCH, *m.* piscis crustaceus, schalfisch. Stielcr 487.

KREBSFRESSER, *m.* eine americ. reihertart. Campe. Hübners zeitungsl. 1727.

KREBSFUSZ, *m.* valgus, einer dem die waden von ein- ander geritten (d. i. gritten, grätschen), ein krebssusz. Dasev. 289^o (unders 1517), deutet auf ein krebse gleich krähseln, grätscheln (vgl. krebsele) oder umdeutung von grätschfusz.

KREBSFÜSZIG, concersus. Frisch 1, 546^o.

KREBSGANG, *m.* rückwärtsgehen, vgl. in der mhd. fabel vom wetlauf des krebse mit dem fuchse:

an iuwerm 'gange' ich mich verstan (sagt der fuchse).

ir kunnet hinder lach gän

michel bag doune vor. Haupt 1, 398.

vielfach bildlich vom 'gang' menschlicher diuge, im gegensatz zu fortgang, oder fortschritt wie es jetzt heißt: sie habens aber im sinn, gottes volk und wort schlecht zuvertilgen. das gehet denn den krebsegang, das sie selbst drüber zu scheitern gehen. Luther 3, 304^o; es gehet mir aber warlich recht, und were unrecht wo mirs anders gienge (wenn ich menschlichen an- schlegen folge) denn dem krebsegang nach. 332^o; und gehet der (eingeschlagene vermeintlich) schöne weg dem krebsegang nach und aus dem feinen rathschlag wird eine schendliche nartheit und schädlicher verderb. 6, 146^o; so mögen sie in selber die schuld geben, wo es den krebsegang gewinnet. 6, 6^o;

und trew im mund, anders im sinn

bringt einem herrn krebsegangs gewin.

Kiacunor wendunm. 11^o;

dasz es alles den krebsegang gehabt. Faonar. 3, 192^o; aber was sie (die jemenen) schon für wunder aus der neuen welt heraus schreiben, die sie darinnen thun, will man ihnen doch so weit heraus nit glauben, dieweil sie solche wunder nie auszen bei uns nicht auch beweisen: dann alle, die sie noch unterstanden, sind den krebsegang gengen. Fischart bien. 20^o (nicht bei Marx); mein glück hat ein krebsegang, wie ichs (auch) anfang und hindergang. Garg. 236^o (431); dasz unser anschlag ein krebsegang hatte. buch d. liebe 204^o;

was wir suchen, gwind ein krebsegang. Atena 315^o;

ungerechter anfang gewinnt den krebsegang. Lehman flor. 1, 24, bei S. Frank all sin anfang hat den krebsegang (Zürcher anag. 2, 106^o); damit ich aber in meiner geschichtserzählung den krebsegang vermeide. Felsenb. 4, 463;

geh mit deinem jahrhunderte fort; doch so oft es litz strauchelt, jozo den krebsegang kriecht, geh du den eigenen weg.

Klornock 12, 193 (gel. rep.).

verschwören will ichs jemals wieder aus dem haus zu gehn, und sollt alles den krebsegang nehmen! Wagner kindermörd. 24; stockung und hemmung sind nunmehr kaum denkbar, eber vielleicht voreil und übertreiben als krebsegang und still- stand. Görne 58, 146; sie geben den aristokraten die ganze

schild des krebanges. ders. an Niebuhr 1812; schon bei dem einzelwesen ist der krebegang des geistes im alter nur zufällig. J. PAUL Hesp. 2, 225;

mein schatz geht mir den krebegang,
ade, das krankt mich sehr:
mein schatz liebt eine reiche,
mich arme läßt er stehn.

HOFMANN schles. volkst. nr. 98,

'tritt auf die hinterfüße', tritt zurück, vergl. krebegängig a. e. auch nl. so kreftengang, dän. kræbsgang, schwed. kräftgång.

KREBSGÄNGIG, rückgängig: anschlüge würden zwar krebegängig (scheiterten leicht), gute gelegenheit aber komme nicht zweimal wieder. LOHENST. Arm. 1, 26; dieser todesfall machte zugleich die vorgehabten tractaten krebegängig. LUCAS schles. denkw. 923; meine anschlüge wurden rückgängig. Pierot 4, 349; solchergestalt machte er alles bei ihnen krebegängig. HEILMANS Thucyd. 1084; fällt ihnen ein dummer gedanke beim wein ein, flugs zum fürsten. der hört denn alles, da gehts krebegängig. LENZ 1, 180; leute, deren umstände krebegängig werden. MERCK ausgr. schr. 209; ich zog mich mit den unbesiegt krebegängigen Preuszen von Valmy auf Hans und von da immer so fort ... zurück. GÖTTE an Reinhold s. 141; die eisenhammermeister, die in ihrem alter wie die menschenseele eine krebegängige beförderung erdulden. J. PAUL Hesp. 1, 182. auch persönlich, krebegängig werden, sein wort zurück ziehen, zurücktreten, sein versprechen nicht halten. RÄDLEIN, wie krebegang a. e. jetzt kaum noch gebraucht, so viel dazu gelegenheit war.

KREBSGESCHLECHT, n.: der speis röte zeigt an röthe und ränhe, ausgenommen das krebgeschlecht, welchs man erst mit dem siedenden cardinalisirt. Garg. 241' (453), vgl. krebsart.

KREBSGESCHWÜR, n. carcinoma, bei M. KRAMER 1787 krebsgeschwür, nl. kreffgezweel:

offen stehn dem untergang die thüren,
und wir präken mit den krebsgeschwüren. SEUR 7, 274.

KREBSGIFT, n. gift vom krebsgeschwür: Matthieu, der .. den freund Victors .. mit seinem philosophischen krebsgift anzustecken drohte. J. PAUL Hesp. 1, 53.

KREBSHAMEN, m. hamen zum krebsfange, auch krebsketcher, krebskascher. CAMPE.

KREBSICHT, adj. zu krebs. 1) krebsartig STIELER 1033, er gibt auch krebsechtig, krebshäftig, es geht mir alles krebshäftig, krebegängig. 2) von krebs 4, eine krebsichte brust, mamma canceratica STEIND., krebsichtes geschwür, krebsichter gestank FRISCH, krebsig RÄDLEIN. M. KRAMER 1787.

KREBSIN, f. cancer femina: eine kokette krebsin, die bald vor bald rückwärts kriecht. J. PAUL 1, 171. schon in KELLERS erzähl. aus hdschr.:

ein krebsein zu ir tochter sprach. 574.

KREBSISCH, adj. zu krebs 2: wie dann des Martis hitzige und truckne natur sich mit der krebsischen kelte und feuchte erheizet. THORNEISSER erdgew. 103, vgl. kalt 3.

KREBSKOBBER, m. kober, korb für gefangene krebs, bei fischern: was soll ich .. allen im krebskober der staatschreibstube auf einander gesetzten krebsen .. für einen weg zur seligkeit zeigen? J. PAUL 4, ix (Qu. Fisl. 1796 s. xi).

KREBSKOCH, m. eine art aufgelaufenes gebackenes von zerstorbenen krebsen. ADELUNG, es muss aber wol n. sein.

KREBSKRABBE, f. eine krebsart mit weichen, unbedeckten schwänzen (wie die krabben), schneckenkrebs, einsiedler, nl. kreffkrabbe. NENNICH 1, 791.

KREBSKRAUT, n. scleranthus perennis, kleiner wegetrill, blutkraut; crotan tinctorium, farberkrotan.

KREBSKREIS, m. tropicus cancri FRISCH 1, 546' (s. krebs 3): wenn .. die sonne .. nicht den krebs- und steinbockskreis überschreiten kan. LOHENSTEIN Arm. 1, 567.

KREBSLEIN, n. cancellus STIELER 1033, STEINBACH; vergl. GOTTHELFs krebseli unter krebs 1, g. Als münze: uncia, ist schier ein Colthuser scherpflin oder krebslin. ALBERUS JJ4', vom wappen? vgl. krebspfennig.

KREBSLEUCHTEN, n. krebsfang bei nacht mit licht oder fackel (ADELUNG): wie wird beim aufgang der sonne das krebsleuchten der rezensenten so blasz, so matt. J. PAUL 4, 6; das krebsleuchten des feuerwerks. briefe 2.

KREBSLINGS, rücklings wie ein krebs:

nun hinein, krebslings entgegen (der welle).

DINGELSTEDT erinn. aus Holland 42.

KREBSLINIE, f. wie krebskreis. M. KRAMER 1787. J. G. HAAS.

KREBSLOCH, n. schlupfloch des krebses am ufer: die in die krebslöcher greifen (beim krebsfang) werden ein menschenhand herausz ziehen. FISCHART grossm. 622 Sch.

KREBSMORAL, f. verderbliche moral: wenn eine krebsmoral erst an der tiefsten wurzel der menschenschicksale nagt. TIERCK.

KREBSNASE, f. die krebschale in der küchensprache, gefüllte krebsnasen. ADELUNG. Leipziger allerlei mit krebsnasen.

KREBSOTTER, f. die fischotter, sumpftotter.

KREBSPASTETE, f. LENAU's frühlingsalm. 1835 s. 256.

KREBSPFENNIG, m.: ein schreckenberger macht viertelhalben ortskreuzer, ein halber ortskreuzer macht sieben pfenning rheinisch, ein halber pfennig rheinischen gilt ohngefähr ein krebspfennig. WEISK überfl. ged. (1701) 216. vgl. krebslein.

KREBSPOST, f. wie schneckenpost: freundhöf reit auf der ochen- oder krebspost. LEHMAN flor. 1, 229. ABELE gerichtsh. 1684 1, 109.

KREBSREUSE, f. zum krebsfang: ruderte Klinias den strom hinan, um droben seine krebsreusen zu heben. BAUNNER fischerged. 16;

(der greis) hub an das land krebsreusen, und schätzte.

Voss der abendchmans 105.

KREBSRING, m. eine art fingerling: und er möchte mir nur einen von denen krebsringen schicken, wie sie aus England kommen. GÖTTE 35, 30 (D. Cellini II. 3. capitel).

KREBSROT, rot wie ein gewollter krebs, volksmässige verstärkung von rot: er wurde krebsrot vor ärger; Vreneli, krebsroth vom hacken und kochen den ganzen tag. GOTTHELF 2, 219.

KREBSALBE, f. salbe wider die krebskrankheit; auch salbe von zerstorbenen krebsen. ADELUNG.

KREBSCHADEN, m. krebsgeschwür. RÄDLEIN 564': wegputzen, was faules glied in der gelehrtenrepublik ist und seine heillosen krebschaden andern mittheilt. FALK in Böttigers lit. zus. 2, 292.

KREBSCHALE, f. der panzer des krebses. RÄDLEIN.

KREBSCHERE, f. chela. DASTP. 31', gemma gemm.; bildlich: Simplicius, der lumpen hätte mich bald in den harnisch gebracht. ERICUS, man musz sich so bald mit keinem igel bewaffnen, ein eselreuter werden, oder die krebscheren herfür kriegen. alamod. interim 107, sich zum zorne reizen lassen; den harten lippenlosen mund (des ordensherrn), dessen röhliche krebschere sich abgewelzt zusammen zwick. J. PAUL. Td. 2, 32. auch die wasseralee.

KREBSCHNECKE, f. wie krebskrabbe. NENNICH.

KREBSCHÜSSEL, f. so heissen in Gieszen die muscheln die man am flussufer findet, gleichsam die schüssel woraus der krebs iszt, in der Wetterau ähnlich gänspännchen (WEIGAND); aus Kurhessen bei VILMAR 224 krebschüssel, krebschachte f. Der volksmässige ausdruck gilt bei den goldschlögern, sie nennen krebschüsseln die muschelschalen, in denen sie das 'muschelgold' den malern verkaufen. CAMPE, krebschüsselein HÜBNERs zeitungslz. 1727 2, 1020.

KREBSCHWANZ, m. cauda cancri: aus den vergrabenen krebschwänzen (wachsen) scorpionen. Garg. 108' (158); aus erbitterung gegen diesen so geschmacklosen krebschwanz des kopfes. J. PAUL vom zopfe. als gericht: gesotne chrebs-swenzlin. HAUPT 14, 177. aus einem fischbuche der abtei Tegernsee um 1500. zweideutig (vergl. krebsen 2, c): ob ihr nicht von krebschwänzen geträumet (soll der junge mann ein mädchen fragen). hasenjagd 61.

KREBSPINNE, f. aranea cancrioides.

KREBSSTEIN, m. s. krebsauge.

KREBSSTRUDEL, m. strudel mit krebsfalle. FRISCH.

KREBSÜCHTIG, von schlechtem boden, der leicht den baumkrebs erzeugt: der baum (apfelbaum) ist seither in krebsüchtigem boden kerngesund geblieben. illustr. monatshefte f. obst- u. weinbau (1866) 12, 353.

KREBSULZE, f. krebsbrühe, s. unter krebsbutter.

KREBSUPPE, f. suppe aus zerstorbenen krebsen oder ähnlich. CAMPE, schon im Tegernseer kochbüchlein um 1500 Germ. 9, 206. bei M. KRAMER 1787 die feuchtigkeit von einem krebs.

KREBSWASSER, n. 1) gewässer worin krebs leben, krebsbach. RÄDLEIN 564', s. z. b. unter flachsrossen. 2) aus krebsen destilliertes wasser. FRISCH.

KREBSWEG, m. wie krebegang:

auch ihr anschlag und schwinde hat
den krebsweg ausgegan ist. postreuter 1501 A4.

KREBSWEIDE, *f.* die korbweide, die große rote krebsweide (die krebsen hausen gern unter ihren wurzeln), und die rosmarinweide, klettweide.

KREBSWINDEL, *f.* nk. kreffband, eine art bandage. *M. Kna-*
mer 1787.

KREBSWURZ, *f.* gleich drachenwurz 4; im voc. th. 1482 r 3^a u. a. *boletus*, vgl. *Dief. 78^a*, schon mhd. *boletus* krebez wurz *Mones anz. 8, 403.*

KREBSZIRKEL, *m.* wie krebskreis. *Stieler 2649.*

KREBSZWIRN, *m.* die fadenartigen samengefüsse der männlichen krebsen. *Nennich.*

KRECHEN, *desgl.* krebelen, krebhaen, krebzen s. mit ü.

KRECHSE, *s.* krächse.

KRECKEL, *m.* in nachtkreckel *Garg. 242^a (456)*, die lodten-
mhr, termes pulsatorius, pfalz. kricksele, s. Voss zur Luise 2, 362.
bei *Apherdian tiroc. (1581) 150 cicada*, ein heimhgeu, kreckelin,
noch *nrh. krechel m. heimchen, grille, mnd. krekel, mnl. crekel,*
etikel (hor. belg. 7), nnl. brekel, graskrekel, franz. criquet,
neuprov. cricot, engl. cricket, kymr. cricell. offenbar von ihrem
knarren, *nl. krieken, franz. criquer, engl. creak.*

KRECKEN, *auch* kreckeln, krecksen s. mit ü.

KRECKSCHEIT, *s.* unter kräcken 1, 3.

KREDENZ, *s.* credenz: (trauben) mit denen man darnach
auf dem tisch in einem credenz prangel. *Fischart grossz. 22*
(359), wol schale zum credenzen, aber als *n.* wie auch bei *MAA-*
ler 85^a, 'puffet, anrichte, vasarium':

des credenz sollt sorgen, haben acht (wird der hofmeister für
einen schmaus angewiesen).

Ruff Ad. u. Hera 5581.

als *fem. schriftliche beglaubigung, 'creditiv'*, einem eine credenz
an jemand geben *Scun. 2, 391 aus Krenners bair. landt. 5, 259;*
der von Schaumburg antwort (überreichte) sein credenz, tet
darauf . . kniet sein werbung. *Wilw. v. Schaumb. 182.* noch
in *vollerer form mnd. credencie städtechron. 6, 343 anm. 1.*

KREDENZBRIEF, *m.* beglaubigungsschreiben, schriftliche voll-
macht. *Stieler 240:* weil aber der doctor (Luther) nu unsers
versehens zu Wittenberg sein wird, so ist unser beger, du
wollest auf den credenzbrief hiebei noch anzeige unsers
guedigen gruszis mit ime reden und handeln. *kurf. Friedrich*
bei *Luther 2, 61^a (1555 50^a)*; *Nucius* neigt sich, gibt dem könig
den credenzbrief und sagt. *Avren 333^a. 150^a.* auch allgemeiner
litterae honorariae, lettres d'honneur ou d'offices par l'empereur,
roy ou autre Jovius num. 7^a.

KREDENZEN, 1) vorkosten, nach alter asiatischer sitte, eig.
um glauben, vertrauen (ü. credenza) gegen etwaige vergiftung zu
geben, s. die stelle aus dem ring unter credenzen; dann speise,
trank darbringen: er war auch dazu verordnet, dass er der
herzogin alle speis fürschneiden muszt und alle kost, so
für sie getragen ward, credenzen. *Galmey 181;*

das isst (gift), wovor ich zittre, sir! und nls
sezt ich des hechers rand an meine lippen,
dass nicht ein schauder mich ergreift, er könnte
credenz sein von der liebe meiner schwester.

Schiller 411^a (M. St. 1, 6).

es kredenzt selbst glücklichen
herben wermutskehl das schicksal. *Platen 132.*

2) überreichen in feierlicher form: darnach ist der fiscal her-
fürkomen, und ein große citation hierfür gezogen, dieselb
credenzet und einem notari geben. *Luther 3, 417^a*; und damit
kredenzte er die schrift. *Avren proc. 1, 2;* neben (nebst) diesem
credenzbrief (er kredenzt den brief). *Avren 150^a.*

3) beglaubigen? des wil ich dir noch ein anzeigung thun,
dein büchlin zu credenzen, welchs du anhebest und klogest,
das mein lere so eingerissen sei . . . *Luther 1, 365^a, auf des*
Bocks zu Leipzig antwort 1521.

KREDENZER, *m.* frauencredenzer, vorschneider *Fischart*
grossz. 82, mädleredenzer, mundgachek 61, kindercredenzer
Garg. 63^a; vgl. aber knabencredenzer, knabenschänder.

KREDENZLEIN, *n.* abaculus, ein kleins credenzlin. *Diefens.*
gl. 616^a, anrichtetschen.

KREDENZMESSER, *n.* messer auf dem kredenz, der anrichte,
s. fontes rer. austr. 1. 1, 352, 16. jh.

KREDENZSCHREIBEN, *n.* beglaubigungsschreiben. *Stieler*
1923.

KREDENZTELLER, *m.* *Fr. Müller 2, 177.*

KREDENZTISCH, *m.* *Maaler 85^a, buffet Stieler 259.*

KREEN, merretlich, s. kren.

KREG, *KREGE*, s. krähe.

KREGEL, *munter, lebensfrisch, ein nordd. wort: summa sum-*
marum mir war so recht kregel zu muthe, so was man hunde-
wohl nennen könnte. *Tieck schriften 24, 61 (Berl. 1553), nov.*
7, 130; nd. kregel, ostfries. krägel, lebhaft, munter. daher der
name Kregel. Es ist aber auch dem md. nicht fremd, in Hessen
krägel und kröl, munter, besonders von kindern und genesenden
gesagt Vilmar 225; im Osterlande s. b. es wird mir kregel,
wenn einem unwohl war (Bech); auch im untern Nassau, im
Siegerlande Kernen 246. Etwas anders nl. kregel, kregelig,
störriich (bei Kil. auch krijgel), und dazu stimmt ahd. wider-
cregil (auch chriegil, gregil) obstinatus Graff 4, 590. es mag
zu dem stamme von krageln krabbeln, drampeln gehören (vgl.
kriegen), während ahd. chragil garrulus Graff 4, 684 sich zu
krägeln stellt.

KREI, *m.* 1) in hanenkrey, gallicantus. *gemma Str. 1518*
K 2^a, hankray rocc. ex quo Dief. 256^a, mhd. hanen krei FRAUEN-
lob lied. 11, 2, 15 s. 261 (die hs. O kreyg). noch bei E. M. ARNDT:
hahnenkrei des deutschen morgens. ged. 1860 s. 549; sie . .
sah schon das dämmernde morgenlicht und hörte schon den
lerchengesang und den hahnenkrei, die den tag verkündeten.
ders., märchen (1842) 1, 22; und als der hahn seinen dritten
krei gethan hatte. 1, 141. es heiszt noch nl. hanenkraai, wol
auch nrh. krei; aber da kreien auch gut hd. ist für krähen
(s. d. 1, 2, c), ist auch noch hd. krei zu erwarten. vergl. das
gleichbedeutende kräh.

2) schweiz. *krei m. n.* ist aber geschrei überhaupt, s. krähen
II, 3, a. nicht zu verwechseln mit dem folg.; doch s. auch dort 6.

KREI, *f.* mhd. krie (voriges ist mhd. krei), schlachtruf, feld-
geschrei, dann parole, losung, nach altfranz. *crie fem.* (jetzt nur
cri m.); s. das gleichbed. kreide.

1) im eigentlichen sinne, schlachtruf, feldgeschrei, *lessera krei*
Brack 1487, Dazp. (Dief. 551^a): und was die kry des heres,
die dem bapst bystunden 'hie Welfh', aber des heres Frid-
richs kry was in dem stryten 'hie Gibling'. *Schmerz 837, s. mehr*
mhd. wb. 1, 879^a, vgl. auch kreieren.

2) die losung, woran die leute der partei sich erkennen; so
s. b. in einem östr. liede gegen die Schweizer v. j. 1444 (doch in
schweiz. mundartlicher fassung):

und wer von frommkeit sigt,
der gang mit freuden dran,
'hie Oesterrich' ist d'krye,

das ruffend frow und mann. *Wolffs hist. volkst. 486,*

in dem drucke bei *ETTMÜLLER* eidgenöss. schlachtlieder s. 90 ff. die
krye (wie sigt — sie sei), bei *LILIENCRON 1, 397^a* die krije;
der 'schlachtruf' ist aber da schon, wie losung heutzutage, zu-
gleich das zeichen der partei, das 'schibboleth'. *Frisius 1306^a,*
MAALER 254^a erklären: die kry, wortzeichen (warzeichen
MAALER) im krieg oder einer wacht, ein heimlich wortzeichen;
das creuz war ihr krey in diesem zug wider die saracenen,
lieszen sich auch damit bezeichnen. *Wurstisen ad a. 1096*
(Frisch 1, 542^a). noch im Frisius von 1697, DENZLER 1716 lessera,
die krey, losung, loszeichen, kriegswort. s. auch kreischusz
signalschusz.

3) vielfach bildlich, s. b.:

singent got der eren krey.

Hätzl. 258^a, vgl. Wolkenst. 367;

secht, lieben herren, was das sy.

wie gfalt och allen dise kry? *frag. Joh. b 3.*

4) selbst das helmzeichen, als erkenntungszeichen im kampf, in
zwei voc. des 15. jh. 'crista, zeychen, crey' *Dief. 158^a*; s. ebenso
kreide 4.

5) daher auch für die partei selbst, die schar die zusammen-
hält, zusammengöhört (vgl. fähnlein, signum in gleicher über-
tragung). das ergibt sich aus folg., wo es bildlich zur bezeichnung
der stände angewandt wird, schon i. j. 1422:

merkent hie der dryer kry,
wer dienstbar sy, (wer?) edel, fry.

C. Ottinger bei Lastens, lied v. pr.
Fritz v. Zolre s. 13, 43;

dar zuo die paterarchen dry

und aller priester wurde und kry

sind komen all von einer frucht. s. 14, 59;

ich halt aller kunste krey. *Vintler d. Haupt 2, 112,*

wol 'gehöre zu allen künsten' wie mitglied einer zunft, so der
narren krei ders., er brauchts auch für ordnung, reihe, s. *Schöffs*
anführungen im tirol. idiol. s. 343.

6) aber auch für schrei überhaupt:

darumb ich schrey
mit lauter krey

'es chomt mir gar uneben!' *Hätzl. 46^a,*

kund war in des jamers krey (: schrey). 1^a;

ein ander muoz dich wecken
und jagen frei
mit hundes kreie,
da du nit magst entrinnen. *Jägerlied (Liebeslied) bei*
Arzt von Aich, 77 Lieder (1519) nr. 44.

Das scheint doch eine Vermischung des franz. Wortes mit dem
rorigen heimischen kreie m.; noch STALDER 2, 126 gibt neben krai
auch kry, wie jenes als m. n., für schrei überhaupt, und schon
mhd. findet sich krie masc., im urspr. höfischen Sinne:

diu ros man hörte gräzen (im kampfsgewirre)
und mängen vremeden krie
dā ruofen die sturte. *Konrad trof. kr. s. 308 Keller,*

nach zwei hss. (andere haben fem.), auch s. 402, 722 dazelbst
hat eine hs. vrömeden krie (müth. v. KELLERS). Selbst mit dem
vocal des rorigen kreie (genauer krai):

sie wolden ie sin bi dem riche
und heten auch ein nūwe kreie,
'Biberstein' was ir geschrei.

LILIESCHON hist. volkst. 1, 177.

fränkisch um 1400; so craye schlachtruf in WOLFR. Wh. 42, 3 in R.

KREI, f. kranich: grus, ein kranich, ein kreie. DASYP. (auch
im deutschen theile s. v. kranich), ein kry und kranich FRISIUS
614, MAALER 254, der fem. ansetzt, auch im lex. tril. Straszb.
1590 (DIEP. 270); ripiones, jung kryen oder krenich FRISIUS
1386. in mhd. form: grus, krie vel kranich voc. opt. 37, 67
ebenfalls zu l. in dem Baseler voc. altd. bl. 2, 199, bei BONER 11, 25
krie, krige f. (s. die var. bei PREIFFER s. 193), also dem alem.
gebiete eigenthümlich; nach NEMMICH 1, 436 noch schreiz. krye.
Auch ahd., aber mit ablauf, chreis grus GRAFF 4, 387, und so
auch mhd. kreie in der var. kraye bei BONER a. a. o. Dazu
auch ein verb (wie gruere zu grus): kryen, schryen wie ein
kry. FRISIUS 614, MAALER 254. s. kranich I, 5.

KREI, f. hiesz auch der starr: 'krey, esternulus' im voc. th.
1482 r 3, bestätigt durch 'esternulus kreie' GRAFF 4, 397. MOVES
anz. 4, 98. Germ. 9, 20 (hier freilich daneben 'sturnus sprā').
wegen des lat. Wortes vgl. sternulus, starn DIEP. 552, offenbar
nach altd. 'starn' starr 559. hiesz wie das vorige deutet wieder
auf ein uralters krian schreien.

KREI, f. schlacke der steinkohlen. Aachener mund. 127.

KREICHEN, s. kriechen.

KREIDE, f. schlachtruf, losung, wie das zweite kreie; wie jenes
aus allfr. crie, muss diesz stammen aus ital. grida, mundartl.
noch crida (auch altspan.), s. DIEZ 152, 2. ausg. 1, 225; neuil.
heiszt das feldgeschrei grido m. es scheint hd. neben kreie erst
im 15. jh. aufgekomen. aber merkwürdig erscheint nrh. schon
im Karim. 272, 34 dazu sogar ein starkes kriden, praet. pl. kreden
(BARTSCH 300).

1) feldgeschrei. a) im genauen sinne, schlachtruf: und hiel-
ten sich die Porteninger gar ritterlichen, und schrien all-
wegen Lusinien, das war ihr kreid. buch d. liebe 269 (in
gleichem sinne geschrei u. losung 266); und war die kryd
des heres die dem babst heistunden 'hie Welp', aber des
hers Fridrichs kryd war in dem streiten 'hie Gibling', und
ward die kryd Gibling genomen von einem weiler, darin die
zeugam Fridrichs war. STEINBÜWELS chron., vermehrt durch
KÖNIG, Frkf. 1531 27 (vergl. die stelle aus SCHERZ unter dem
2. kreie sp. 2136);

nun steet auf, schlägt drein mit freuden,
der gott im himel sei ewr kreiden. *SCHMELTZ. Saul 29.*

b) losung, das losungswort, parole: kreiden und losung gehen.
REUTTER 99; so under seinem kriegsvolk kreiden und losung
gegeben. FRONSP. 1, 133; die kreyd und merkzeichen. STRAT-
TER ann. helv. 83. so in den wbb.: kreyd, das losz, tessera,
der die kreyden gibt, tesseraus. FRISCHLIN nom. 469 (352);
kraid, losung, feldzeichen, symbolum. GOLTUS on. 168, das ai
scheint anlehnung an alem. kraien schreien (s. das zweite kreie 6).

c) bildlich, wie kreie 3 sp. 2136:

vor augen halt dein got,
dein losung und dein kreyden,
dein waffen (wappen) und dein gachmeide (s. unter 4, b),
so hats mit dir kein not.

lied von 1592, Stöbers Alsatia 1862 s. 100.

2) auch das zeichen zum angriffe (schon in den angaben der
ebb. u. 1, b mit gemeint), das nach altd. weise in an-
stimmung des schlachtrufs bestand: gab er erst die kreide, stiel
sie an und übersiegte. Tacius Front. b. FRONSP. 3, 243, nach
signum dedit bei Frontin; hett die lärmehläser ein groszes
wesen erheben und (d)schlachtkreiden geben lassen. 3, 235,
Front. 1, 9, 2 clamorem tolli, signa canere.

3) verabredetes signal überhaupt, einerlei in welcher form:
gaben die uf den hohen türnen waren, kryden, dasz die

haiden mit aller macht da her zugen. ERINGEN 22; so sol
er etlich mal blasen und die trommeten mit dem fahnen
etlich mal zu ein zeichen oder für ein kreiden umb den
kopf schwingen. FRONSP. 1, 42; blasen sie ein helles born,
auf welches ihre losung oder kreiden gericht ist, dardurch
sie zusammen kommen und einander kennen. 3, 142; sie
haben denen in der statt (Pavia, die entsetzt werden soll) mit
dreien schüsssen aus groszen stücken die kreiden und das wort-
zeichen (s. u. kreie 2 MAALER) geben, dasz sie jetzt wollen an-
greifen. hist. der von Frundsberg s. j. 1525; im aufbruch haben
si der statt zwaiier schüssz ausz groszen stucken kreiden
geben als die kaiserischen zu dem thiergarten seind
einkomen, haben si der stat des (daron) kreiden geben, das
si in dem thiergarten .. zusamm komen. Sieg. bl., bericht von
der Parier schlacht, L. BECHSTEIN d. mus. 1, 121, FRUNDSBERG
in seinem eignen bericht das. 126, 127 nennt es nur warzeichen.
vgl. kreidenfeuer.

4) abzeichnen an der kleidung, erkennungszeichen der zusam-
gehörenden, zuerst im kriege, dann überhaupt.

a) im kriege: der hundsbusch ist die kreiden und geschrei
gewesen (der aufrühr. bauern). AVENTIN chr. 1566 336, 1580
260, der zusammenhang (s. 2, 523) zeigt dasz es neben der bed. 1
zugleich so gemeint ist, 'geschrei' begleitete das entsprechende
fremdwort in seiner entwicklung (s. z. b. 4, 207 gegen unten).

b) im besondern muoz das helmzeichen so gheissen haben,
s. 5, a; auch das geschmeid unter 1, c meint dasselbe. s. weiter
kreier.

c) erkennungszeichen ausser dem kriege: ein fürst hat etwann
ein liberei, losz, kreid und zeichen. kriegb. des frid. 51. bild-
lich: an disen zweien stucken, kreiden, losz und hoffarben
werde man erkennen, das sie seine (gottes) kinder seien.
das. 31; welches der gottlosen kreid und gewiss zeichen. 33.
nicht auch für die partei selbst, wie kreie 5?

5) übertragen auf thiere.

a) der kamm auf einem schlangenkopfe: die schlang hat ein
kreid oder cron auf irem kopf. HEUSLIN Gesners vogelb. 1557 77
(bei HONST nur eine kron). das erklärt sich, wie das folg.,
nur aus einer bed. helmzeichen, helmzier. so galt umgekehrt
kamm, belukamm auch vom helmzeichen (s. sp. 103) und lat.
crista von briden, wie rom hahnenkamm.

b) der hahnenkamm: der han sol haben ein hohe blut-
farbe kreide oder kamb. HEUSLIN a. a. o. 79; welche krumme
schnäbel haben .. rote kryden oder kämm .. diese seind
die besteu hanen. HERR feldbau 127. das wort lebt noch im
Rheinlande: kreide f., in Caub der kamm der hühner KENHEIN
nachtr. 31; in Luxemburg kreit f., plur. kreiten, hahnenkamm
GANGLER 253 (ebend. der schlüssel oder stempel am fasshahne).
auch 'crait der vogel' im Teuth. 59 wird crista sein.

c) luxemb. heiszt selbst die pflanze hahnenkamm hoinekreit
GANGLER 208, und so erklärt sich wol 'crista, kreidt, herba' DIEP.
158 aus dem kräuterbuche von RÖSSLIN Frkf. 1533.

6) verabredetes erkennungs- oder parteizeichen überhaupt, sym-
bolum: das erhört ein junger krab, eilet heimlich zum
burgermeister, öffnet im alle sach, auch der feinden heim-
liche kryd und wortzeichen. STUMPF Schweizerchron. 158; darzu
haben wir ein grosze und lange reise zu thun .. deshalb
wollen wir ein heimliche kreid mit einander machen und
anschlagen, dasz wir einander auch zu abwesen und wann
wir von einander getheilt (würden) und (von ein.) kommen
sollen, dasz doch eins möchte erfahren wo das ander hin
kommen were. buch d. liebe 199, wie es scheint zugleich für
die verabredung selbst. vgl. kreidenring.

7) mehrfach bildlich und in redensarten, s. schon unter 1, c.

a) gleich losung, erkennungszeichen, motto: ir (der leitenden
personen) kreiden und reim ist 'nur vil in mich, wenig in
meinen gesellen'. AVENT. chron. 3; neid ist des teufels kreid.
S. FRANK spr. 1, 28; leid und meid der christen kreid. ders.
sprichw.; das ein gewiss glück und kreid ist des evang. und
der wahrheit. Matth. X. ders. chron. 1531 336; leid und meid,
das ist die kreid. SINNOCK spr. 6310.

b) auch wie unser 'symbol' oder 'typus': den esel halten
die rabinschen doctores für ein losz und kreid der grosz-
mütigkeit und hohen sterk. S. FRANK ... 2, 82.

c) die kreide merken u. d., etwas verdecktes, eine geheime
absicht anderer, nach 6 oder auch nach 1: der herr was be-
schib und merkte die kreid wol, was sie meint (einen liebes-
wink). KEISERSB. post. 2, 41, s. 1, 1550; die kreiden verstehen
Katzporus 60;

der (andere weg) ist sehr lustig, mit unstat,
ir vil han in gebant mit freuden.
vermerket ir nun hie die kreyden?

Hanns ir. pilger 1562 21^o.

im munde des Cupido, der vom tugendpfade abtrat, auf dem Hercules umgekommen sei; da das die andern wurden inn und merkten ihre kreide, verdrosz es sie. Ringwald cr. Bl. 7^o; als aber der junge geselle die kreiden merkte und das er einem andern zum besten den klopper auf der stren halten sollte, schlug er solchen heurat ganz ab. Schütz Preussen 114; sie merkte bald die kreyd' und nahm ihn zu sich ein.

Schwierger geharn. Venus 237;

ich vermerkte bald die kreide. 261;

wie dass doch die Pierinnen
nicht wo Mars ist, bleiben können? ...

darum dass er nicht kan leiden,
wann jemand kennt seine kreiden. Logau 1, 4, 44;

ich kenne deine kreide schon!

D. Stoppa ged., 2. samml. s. 27.

d) einem seine kreide zeigen, seine wahre natur blicken lassen, 'farbe bekennen':

das wolten nicht die andern leiden
und zeigten in auch ihre kreiden,
wie das sie gar tyrannisch weren.

Fischart S. Domin. P 2^o.

e) zuweilen scheint unsicher, ob nicht das folg. kreide gemeint sei, s. b.: ewer gebel ist erhört, Witzel ist bekert, wie gefellst euch die kreid? ALBERTUS wider Witzel K 7^o. auch bei STOPPER, LOGAU, SCHWIERGER vorhin liegt kreide creta nicht fern, zumal die eigentliche bed. des wortes in ihren landen vergessen oder von jeher fremd war, obwol STIELEN sie noch mit anführt, aber nur beiläufig unter dem folg.

KREIDE, f. creta.

I. Herkunft und formen. a) es ist eig. erde aus Creta (Κρήνη), aber aus dem lat. überkommen (die Griechen nannten sie anders) und eigner weise doch bei uns mit neugriech. aussprache, wie alt. auch die insel Kret hierz (EGILSSON 476^o), mhd. Kride MSII. 2, 95^o; ebenso ahd. crida, mhd. cride creta, während es doch it. creta heisst, sp. port. greda, frz. craie (aus croie).

b) im nd. gebiete noch mit dem urspr. t, mnd. crite, krite, nrh. kryt Dier. 157^o, wie noch jetzt nd., und nl. krijt n.; woher also das hd. d? das nd. t wäre begrifflich durch unmittelbare handelsverbindung mit dem morgenlande. auch alt. krit, schw. krita (dän. krid, kride). eigen aller nrh. im Teuth. 59^o crete, des (also) n.) die schryver bruyken, creta, neben crijt, knijt 60^o.

c) aus dem hd. löhm. krida, wend. kryda, krain. krajda, aus dem lat. oder ital. poln. illyr. kreta. ungr. kréta, wlach. krete, aus dem nord. oder nd. esthn. kritt, lett. krite, krita, lapp. klit, finn. klitu (wie schwed. auch klita Rietz 329^o), aus dem hd. litt. kreida, immer den handels- und culturverbindungen entsprechend.

d) nach dem nd. auch in norddeutschem hochdeutsch zuweilen kreite, s. MÜSER u. II, 1, d, SCHOCH u. 2, c, LICHTENBERG u. kreidestrich, kreidisch.

e) schwache form noch im 17. jh.: wenn der ball des degens mit kreiden bestrichen ist. BUTSCHKY Palm. 204.

f) eigen nrh. kneid f. KENNEIN 233, nrh. in Neuss knüt m., in Köln knick, s. knijt schon im Teuth. u. b zuletzt.

II. Gebrauch und bedeutung.

1, a) weisz wie kreide (vgl. kreideweisz):

ir ermlin wiger dan ein kride. altd. bl. 2, 392;

noch weiszter dann ein kreyd

ist ir leib, ir schaitel schmal. Hdtst. 220^o;

der alabasterhals wie nie berührte kreide.

HOFFMANSWALDAUS u. and. ged. 2, 63.

b) 'eine kreide' ist ein stück kreide: sult ein kollen nemen oder krydt und ein gemirk auf die thüre des hols machen. weish. 2, 614, von der Eifel; dass er (der wirt) selber einer von diesen raubvögeln wäre und alle abend, wenn er etwas von guter heute in seinem hause hätte, mit einer kreide an seine hofthür ein groszes merkmahl schriebe (für die spiesz-gesellen). HAPPEL kriegsroman Stockh. 1681 1, 109.

c) kreide unter umständen auch für das mit kreide geschriebene: in dem städtchen Walluf tiefer friede, nur die ein-quartierungskreide an den hausthüren noch nicht ausgelöscht. GUTKE 43, 219, v. j. 1514;

mein kreuz und leiden

schreib ich mit der kreiden,

und wer kein kreuz und leiden hat,

der wüsch mir diese kreiden ab.

inschrift bei SUTRUMSTERN schweis. haus-sprache s. 52,

ähnlich aus Schwaben bei MÖRKE das Stuttgarter Hutzelmännlein (1555) 120, vgl. 165.

d) aber auch bunte kreide: rod crite. creta rubra, rötelstein Dier. 157^o 15. jahrh.; schwarze kreide, puigilis SCHONSLIEDER; rothe, gelbe und schwarze kreite (nach dem nd.). MÜSER osn. gesch. 1, 99; gelbe kreide angeschafft, die collets gesäubert und gefärbt. GÖRNE 30, 183. ferner venetianische oder spanische kreide (speckstein), vgl. bleikreide.

e) auch für bleiweisz, schminkt STIELEN, s. bekreiden.

2) von der schreibkreide mehrere redensarten.

a) von der kreide, mit der man eine schuld aufschreibt:

der dennocht nieman zalen wil,

er richts als ausz mit kreiden (sing.).

LUOW. HETZEN der 37. psalm Davids str. 12.

besonders von der kreide des wirtes:

wo ist der wirt wol in dem haus?

nun heisst in einher gan,

er nem die kreiden in die hand

und schreib die orten (ürte, zeche) an.

lied des 15. jh., WOLFF zeitschr. f. myth. 1, 467;

der wirt der ist bezahlt,

und keine kreide malt

den namen an die kammerthür

und hintendran die schuldgebühr. HANZL 2, 140;

herr wirt, leihet mir jetzt eure kreide, aber nicht die doppelte — die wand könnt ihr wieder abwischen. 3, 475.

b) diese doppelte kreide ist ein aller scherz:

nit schrib mit zwifalt kriden,

sag mir die warheit ganz! ALTSWART 248, 4,

also schon damals bildlich angewandt;

der wirt war ein geschwinder man,

die kreid in seine hand bald nam.

dieselb, wie es dann pflegt zu gen.

für einen strich recht kreidet zwen.

er macht ein X wol für ein V,

damit kam er der rechnung zu.

Germ. 13, 270, vgl. SCHMIDTUS scheltf. 4, 265;

und hüt dich wol mit allem fleisz,

dass nicht zu thewer sei die speis,

dass auch dein kreid nicht hab zween spitz.

Bink chespiegel 171;

nun die verstehen die kreide recht zu schneiden (d. i. mehr-spitzig), bei mir zu lande macht die kreide oft bei manchem wirt nur zwei strich, und die macht gar sechs. weim. jahrb. 5, 317 anm.;

der wirt der ist fürwar der best,

er nimpt die kreiden, trost die gäst,

wenn er ein kanten wein tregt her,

so setzt er zwo, ist on gefehr. Ambr. lb. 130, 37;

brauchen sie allerlei fluaz, als mit doppelter kreiden und übernehmen. KINCOR wendunm. 186^o; Hildegard wird dir mit keiner doppelten kreide anschreiben. ANXIM kron. 1, 21.

c) daher auf die kreide, auf rechnung, auf borg: es soll auch keiner dem andern auf das spil etwas auflenen (leihen) noch weiters dann er bar geld hat mit dem spilen. wo aber einer dem andern wenig oder vil auf die kreiden oder borg abgewonnen, soll ihm der ander weiter, weder (als) sein monatsolt lauft, nicht schuldig sein. landsknechtordnung MÖRKE anz. 8, 170;

in sonderheit die huren meld,

sonst must du kaufen auf die kreid.

Bink chespiegel 166;

wo käme aber das geld her? 'auf kreite hat der herr weinschenke wein genug'. SCHOCH stud. leben E 3^o; auf die alte kreide zehren Fauch, immer auf eine schuld los; bis eine rechnung von 5 fl. 18 xr. auf der kreide stand. HANZL 3, 10, hier wie rechnung selber.

d) der schuldner ist in oder an der kreide: mit Göschen bin ich zwar etwas stark in der kreide. SCHAUBER an Körner 2, 259, öfter wol bei einem an der kreide sein; bei einem in die kreide gerathen ADELUNG;

so tief bin ich in deiner kreide,

mit der du doppelt anschreibst.

Kaus die grafen (1866) 52.

dem entspricht denn: um von der kreide bei ihnen zu kommen. HIPPEL br. 14, 51, aus der schuld.

e) auch controle wird damit bezeichnet, in dieser weise: der das weitläufige inventarium unter seiner kreide und aufsicht hat. TÄCHNER 5, 191.

f) das alles auch bildlich, z. b.: ihr (der neue lehrer) kommet um gut acht tage zu spät. den meisten (bauern) ist das eigentlich einerlei, und sie sind nur froh, dass ihr schon was auf der kreide habt. AURBACH neues leben (1862) 1, 127, wie werch am rocken, etwa das sie euch zum vorwurf machen

können; man werde ihnen (den Engländern, in Frankreich) die schlacht von Waterloo mit dicker kreide anschreiben. BÖNNE 4, 170.

g) ähnlich bildlich von zeichenkreide: ob sichs schickt, die mängel des predigerstands mit so starker kreide zu zeichnen? HERMES Soph. reise 2, 130.

2) noch andere redensarten, zum theil dunkel.

a) eine kaufmännische redensart: einen .. kaufmann, der .. wisse, was in der welt kauf und lauf sei, wie man pfeffer umb kreiden verwechseln (d. i. austauschen) sollte. SCHÖPPIUS 29, wol vom lauschhandel nordd. seestädte, die kreide nach dem süden führten; vgl. auch korn um salt sp. 1817.

b) kreide streichen schmeicheln, s. kreidenstreicher.

c) vom üblen liebesanschlägen:

er hat es wol droien (mädchen) getan,

wirt überall sein kreiden an. FAUST. sp. 222, 12;

do nun sein (des verführers) kreiden nit wolt haften,
do wart bosheit sein hertz durchsaften. 1144;

der warf auch gen ir kreiden an (warb um ihre gunst).

VAL. HOLLS ha. 117.

man hört unterm pöbel sie geht an die kreide, wie 'geht drau', nimmt mähner an.

d) über die kreide treten, 'ausschreiten', von der mensur entlehnt? so im folg.: (die romanisten bedienen sich in der kirche der lat. sprache) dasz, so sie etwa über die kreiden treten, der gemeine man es nit merken oder wissen sollte. KINCOR wendunm. 444.

e) 'man weisz, wie deine kreide schreibt', d. h. wie du es meinst, was du im schilde führst u. d.: in einer gesellschaft des 17. jh. hat Fillidor ein zweideutiges rätsel aufgegeben, darauf Lisette: er ist ein liebes hertzen! man wird irgend (wol) nicht merken, wie seine kreide schreibt! Fill. meine kreide schreibt weisz (ich meine es arglos), schreibt ihre schwarz, so weise sie auf, was sie mit beschrieben hat. WEISE überfl. yed. 1701 s. 375; da wir aus den portugiesischen gesprächen und heimlichen ohrenpfispers mehr als zu viel geschlossen, wie ihre kreite schriebe. Felsenb. 4, 289; ich hätte es ihm in voraus sagen wollen! ich weisz schon wie meines mannes kreide schreibt! MICHAELIS 1791 4, 77, wie ers macht, kenne seine art und launen, so auch STRICK. 1, 934, ich weisz schon was seine kreide schreibt RÄDLEIN. die ersten beispiele erinnern an das vor. kreide 6, das aus missverständnis so umgedeutet scheint. man sagt noch sächs., thür., nordfränk. wir wollen, werden ja sehen wie die kreide schreibt, wie das ding gehn, obs glücken wird.

KREIDEBERG, m.

KREIDEBLÄSZ, wie kreideweisz HEINE reiseb. 3, 120.

KREIDERODEN, m. kreidiger boden. GÖTTE 30, 107.

KREIDECHTIG, kreidig. DASTOD., krydachtig MAALER, nl. krytachtig KIL., dän. kridachtig.

KREIDEFARBE, f. die cretinen in der Schweiz haben eine kreidefarbe. hann. mag. 1946 s. 751.

KREIDEFLECK, m. fleck von kreide. HERMES 3, 206 (s. bohnera). besser kreidenfleck GÖTTE 18, 225.

KREIDEGEBIRGE, n. z. b. die Stubbenkammer auf Rügen.

KREIDEGESICHT, n. genicht das kreideweisz geworden, z. b. vor schrecken. FELDEN sonderl. 1, 221.

KREIDEGRUND, m. grundierung mit kreide, in der malerei, z. b. GÖTTE 38, 224, bei vergoldern. besser kreidengrund FRISCH, ADELUNG.

KREIDEKUGEL, f. actites cretaceus. NENNICH, ein klapperstein (2).

KREIDELN, creta maculare, bekreideln (FRISCH): briefumschlag der rotbgekreidelt und fünffach besiegelt war. AUBACH geraltersm. 48, von postzeichen.

KREIDEMEHL, n. kreide in mehlform, mhd. kridemel wb. 2, 26.

KREIDEMERGEL, m. marga cretacea. NENNICH.

KREIDEN, verb. zu kreide creta, nl. kryden KIL., dän. kride. bairisch kreidenen.

1) mit kreide schreiben, gewöhnlich ankreiden:

der kridet im alweg die ürte (zeche) an.

MOVES schausp. d. mitt. 2, 388 15. jh.:

kryden, creta notare. FAUSTUS 344; wenn irgend ein buhe Montesquieus namen an den pranger gekreidet hätte. STUNZ 1, 188 (336); hier kreiden sie die zeche nicht anders an als gleich auf den kopf. SHAKSP. HEINR. IV. 1. th. 5. 3.

2) mit kreide beschreiben, bemalen u. d.: die gekreidete (beschriebene) tafeL KOSGARTEN Lucunde (1809) 103; der wirt seine vollgekreidete wandtafel überrechnete. ANNIM kronenw. 1, 366.

3) mit kreide zeichnen, vorzeichnen: während der meister (schneider) die umrisse des kleids auf das tuch nach dem masze kreidete. ANNIM kron. 1, 40.

4) mit kreide bestreichen u. d.: gekrydet, mit krydem gewerzget. FAUSTUS 344. beim billardspiel, das queue kreiden, vorn an der spitze.

KREIDENARTIG, cretaceus. M. KRAMER 1787: sie (die wirt) haben .. den Bellarmin .. in die kreidenartigen hände bekommen. J. PAUL teuf. pap. 1, 30.

KREIDENBERG, m. mons cretatus. STIELER 160. nl. krijtberg is kreidengrube. bei Warzburg ein Kreidenberg, s. myth. 1001.

KREIDENERDE, f. kreidige erde. kreide in erdform. ADELUNG.

KREIDENEI, n. kugeliger feuerstein mit kreidiger rinde. NENNICH.

KREIDENFAHNE, f. ein zeichen in der rechnung des wirts, bierfahne, zechfahne u. a. STIELER 399, s. fahne 11.

KREIDENFELS, m. fels von kreide:

am kreidenfels der klüftigen Louhade. SALLIS.

KREIDENFEUER, n. signalfener, feuerzeichen (L. BECHSTEIN deutsch. mus. 1, 126), von kreide signal sp. 2138. bair., östr., auch schles.: mit kreidenfeuer soll auf den böhen, wo der feind einfällt, zeichen gegeben werden. v. SCHICKFUSZ schles. chronica 3, 239. kaiserliche kreidenfeuerpatente des 18. jh. cod. Austr. 1, 652. 653. später missverständlich kreutfeuer, kreuzfeuer. vgl. kreidenschusz.

KREIDENGEBIRGE, n.: am fusze dieses kreidengebirgs liegt der berühmte quell. TATUNKE 3, 303.

KREIDENGRUBE, f. wo kreide gegraben, gebrochen wird. FRISCH. M. KRAMER 1787.

KREIDENGUHR, f. creta fluida. NENNICH. s. guhr.

KREIDENHAFT, kreidenartig. FRISCH 1, 546: der gyps sieht immer dagegen (d. h. gegen den marmor, bei statuen) kreidenhaft und todt. GÖTTE 27, 245.

KREIDENMARKT, m.? und wirt (im october) güt lassen am kreidenmarkt da man kolen misset. Gryllus A 4, FISCHART groszm. 610 Sch.

KREIDENRECHT, n.: doch gehören solche gest und wirt zusammen, den man den bank für die thür setzt oder lesset kreidenrecht über sie gehen für den unlust. MATHEIUS hochzeitpred. 85, denen der wirt die rechnung doppelt ankreidet für unfug und verunreinigung (unlust).

KREIDENRING, m. kreis von kreide auf dem tische, ein wahrzeichen der zecher, saufiring. STIELER 1642. scheint zugleich von kreide wahrzeichen.

KREIDENSALZ, n. eine art mittelsalz, kreidehalig. ADELUNG.

KREIDENSAURE, f. kohlenäure, aus kreide gewonnen. CAMPE.

KREIDENSCHUSZ, m. signalschusz: es sollen (bei gefahr von räubern) aus unsern schlössern etliche kreiden- oder büchsen-schusz gethan werden. oberpf. landordn. 1657, auch kreidschusz, später missverstanden kreuzschusz, s. SCHW. 2, 382; man sehe kreidenfeuer. SCHW. krayschusz, kreyschusz, nolschusz, das volk zu sammeln, mit verb krayschützen STALD. 2, 126, s. kreis sp. 2138 mitte.

KREIDENSTREICHER, m. schmarotzender schmeichler: kutzenstreicher, kreidenstreicher, federleser. KEISERIN. narrensch. 195 (s. 3, 1405), soll bei ihm oft vorkommen. in BRANTS narrenschiff heiszt die entsprechende stelle:

der ein klubi fädern, der stricht kryden. 100, 8.

in der nd. übers. de striken plumen, s. ZARNKES anm. s. 444. es muss, wie das federn ablesen, auf einem thun beruhen, das wol thut und nichts kostet. in dem kinderliede von den drei Marien lässt eine mitleid. lesart die zweite kreide schaben, schweis. chride schnätzeln, schnäffeln, schürzeln. ROCHWOLZ kinderl. 139 fg. SIMROCK kind. nr. 109.

KREIDERN, cretus. ALBERUS Kijj, adj. zu kreide.

KREIDESTIFT, m. stift von kreide, wie bleistift, crayon. CAMPE.

KREIDESTRICH, m. strich mit kreide gezogen: wie er (der mensch) auf gewisse weise dem bahn gleich nach dem gezogenen kreidestrich geht. CLAUDIUS 6, 38; kreidestriche der wirthe. J. PAUL biogr. bel. 1, 148; was! schrie er. ich besoffen? ich die kreidestriche an der verräucherten thür nicht bezahlen? EICHENDORF laugen. (1842) 44. früher kreidenstrich FISCHART stöck. 1610 G 4 (GÖDERE eilf bücher d. d. 1, 179). bei LICHTENBERG (1800) 4, 394 kreitenstrich.

KREIDEWANGE, f. kreideweisse wange, vor furcht:

deine kreidewangen

verföhren all' zur furcht. SHAKSP. Macb. 3, 3.

KREIDWEISZ, KREIDENWEISZ (noch **ADELUNG**), **KREIDWEISZ**, *weisz wie kreide*:

mein schatz ist kreideweisz. *wunderh.* 3, 458;
kreydenweisz nügelin (als frauenschönheit). *Garg.* 77; ihr bloszer kreidenweisz leib. *Simpl.* 2, 535; sie waren dazumal ein biszchen dürre und kreideweisz, itzt sehn sie so fein rothbäckicht. *Weisse kom.* op. 3, 180;
das ganze feld ist kreideweisz (von schnee).

SCHUBART 1825 3, 50;
so werden deine kleiderlein schneekreideweisz.

DITTMER (frank. volkst. 1, 84).
kreideweisz vor fureht, krankheit; auch von wasche. starker schluszkreidewisz *ARNOLD pfingstn.* 139 (vgl. schluszwisz). auch kreideweisz:

meinem weib, vergess ers nicht,
macht er ein kreideweisz gesicht,
unsere dreien rangen
kirschenrothe wangen. *DENNER schriften* 76.

Nach **FRANZ SCHMIDT** sitzen u. gebräuche bei hochzeiten u. s. w. in Thüringen, Weimar 1863 s. 80 heisst das kätzchen, striz noctua, auch kreideweiszchen; bei **MURÄUS** kommt ein vogel kreideweisz vor.

KREIDEZEICHNUNG, f. zeichnung mit kreide, gewöhnlich schwarzer: schwarze kreidezeichnungen. *GÖTTE* 51, 61 (z. mit 'schwarzer kr.'): wie das erhobene bildwerk des tages farbigleiszend aus den erlöschenden kreidezeichnungen des mondlichts heraustrat. *J. PAUL Tit.* 1, 54.

KREIDICHT, KREIDIG, *cretatus, cretorus*, jenes **STIELER** 1034 (auch stark geschminkt), diess **STEINBACH**, **FRISCH**: rogken in eim kreidigen grund gewachsen. **SCHÖNSLEDER**;

schreit dann das freche land, das kreidigte gebirge
noch allzeit wie gewohnt sein grauam echo: würgen?

HAUGWITZ Maria Stuarda 4, 143,
von England nach seinen kreideküsten;

so stürzt die schönste der buchen ...
in die fluthen hinab von der kreidigen stubbenkammer.

KOSEGARTEN poes. 1, 136. 2, 9.
vom ankreiden des wirts:

adie, du kreidiger wirthe,
ich komm dir nimmer ins haus.

wunderh. 1, 5 (laualger **URLAND** 624).
KREIDIN, *cretaceus, krydin*, von kryden gemacht. **FRIS.** 344',
MAALER 254'.

KREIDISCH, kreidicht: kreitisch, holzisch, weiserisch. **THURNLISSEN quinta essentia** (Münster 1570) 113.

KREIDLE, n. krydle, *cretula*. **MAALER** 254'.

KREIDLING, m. vorschlag **CAMPES** für *cretlin*: er, ein kreidling der bürgerlichkeit, enterbter sohn einer reichen geschichte. *BÖRNE* 3, 23.

KREIE, KREIEN, s. krähe, krähen.

KREIER, m. ein nordd. lastschiff, mit drei masten, ohne mastkorb und stenge; kreyer **ADELUNG**.

KREIER, nebenform zu krei, kreide (sp. 2138).

1) als losung, parole: *lessera, kreyer, ut datur clam militibus, ne fiat confusio inter eos.* **BRACK voc.** (Lps. 1491 15') **DIEF.** 391'.

2) als helmzeichen: juba, *crista quae superponitur galeae*, ein kreyer. *gemma gemmarum* **DIEF.** 311'; conus, kreyer uf eim helme. *dess. nov. gl.* 113' aus einem oberischwab. oder oberrh. *voc.*; *crista, kreyer* oder vogelskamp. 120' aus demselben *voc.* (zu der angabe vogelskamp vgl. kreide 5, b).

3) bei **DIEF.** 311' hat eine *ausg.* der *gemma kraye*, also mhd. kreier, nicht krier (während es doch krie heisst); ich finde mhd. croyer fem. helmzeichen *Reinsfr. von Braunsch.* 42 Gd. Eine andere *ausg.* der *gemma* hat kreyerer (z. b. *Strasz.* 1518 N3'). diess wie croyer lehnt sich ausserlich an kreieren mit nebenformen (mhd. croyieren) an und beide müssen einen nahen zusammenhang haben.

KREIEREN, mhd. kriieren *Parz.* 68, 19 und creieren *Wh.* 41, 27, auch kroiieren, croyieren (s. u. kreier 3), den schlachtruf erheben, in schlacht und turnier, dann auch vom ausrufen der wappenherolde (s. bes. *Mai u. Beafst* 88, 26 ff. und anm.), md. ögkreieren *Köpiz* 11, 13; noch im 15. jh.:

wer dich (wein) nicht hubschlich trinken kan,
der kreyirt auf der narren plan.

weinsagen altd. bl. 1, 407,
turniert mit den narren, vom zechergeschrei. *aller nrh. creyeren, juychen* (jauchzen), *bachari Teuth.* 58', noch jetzt auf dem Hundsrück kreijere jauchzen (*ROTMANN ged. im Hunder. mundart*). s. auch karjolen mit seinen nebenformen.

KREIL, m. s. kräuel.

KREIL, adj.? die gemeine dienstmenschen und kuchlmütz, eine kreyle schlampetina, eine brodschaffdame. *fliegenwadel* 19.

KREIN, *legfahre*, s. krain. s. auch kren.

KREINTE, f. *korinthe*: die zierliche würme sind diejenige, welche ihre narrenpossen mit artigen ränken bemänteln und, wie man sagt, mit einer kreintbensausse begieszen können. **BOLDRIAN seltsame würme 9. nrh. kreinte(Aachen), nl. krint.**

KREINZE, m. und f., bair. kreinzen, fuhrkreinzen, wagenflechte, wagenkorb, kolkkreinzen zu kohlensuhren, auch (geflochtener) windschutz im gebirg, s. *SCHN.* 2, 391. *östr. grainza f. Irackorb aus stäben gemacht CASTELLI* 147, ebenso appenz. chrénza, d. i. kreinze *Tobler* 119', das chrénzela auf dem rücken tragen (vgl. *Garg.* 70' unter krätze korb). Das stellt sich dar als nebenform zu krenze korb (s. d.), vgl. *ahd. creito korb unter krätze II, d sp.* 2075. im *voc. inc. leut.* aber heisst es kreuntzen *canistrum, fascella n. 6. 7.*, vgl. *krentze canistrum voc. th.* 1492 r3', das aber druckf. für krentze sein mag.

KREIS, KREISZ, m. *orbis, circulus*.

1. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. kreiz, *ahd. creiz* (chreiz), letzteres selten und spät, gewiss nur zufällig. die rechte *ahd. schreibung* wäre danach kreisz, und sie ist noch im 18. jh. vielfach zu finden, auch mit ebenso berechtigtem ai kraisz oder gelehrt craisz, s. z. b. II, 8, c **SCHUBART**, **ZACHARIÄ** unter II, 1, c. 6, b, **SCHILLER** (s. *Gödekes ausg.* 1, 362. 2, 279). der pl. findet sich auch als kreiszer: der landeseltesten aus allen kreiszeru *Glogauesches fürstenthums. v. Strosen denkseule Andr. Gryphii* s. 39.

b) im nd. nl. gebiete urspr. mit andern vocale, *ndl. erlt m.*, noch bei **KILIAN** krijt, krijte. auch *md. krit*, s. b.:

ik scolde mit ju in einen krit (s. II, 2)
umme dese sake holden einen strit.

Namelos u. Valentin 315.

ebenso nrh. im *Karlmeinet* kryt m. (: zyt zey) 392, 62, also im ablaufsverhältnis mit kreiz.

c) doch galt auch *md. kreit* *Rein. vos* (s. II, 2), *Namelos u. Val.* 1690. 1695 (: gemeit), sodass da beide ablaufsformen nebeneinander standen. auch nl. bei **KIL.** kreyt und mit eignem auslaut nrh. kreytz *Karlm.* 393, 28. 259, 16 (: weys sey), wie bei **HARTF jülg. 29, 14. im heutigen nrh. kretsch *FROMM.* 5, 521. 518' (vgl. das schott. u. d.), in Luxemburg kréz *GAVLEA* 258. selbst nd. kreitz **SCHOTTEL** 1350 (vgl. umkreizen **STIELER** 947, s. unter kreisen 4), schon in der *Maydeb. schüppenchron.*: wenn he an den creiz des landes (die grenze) quam. *Städlechron.* 7, 98, 23. sogar *ndl. kreits m.*, doch fast nur in *bed.* 2, nach *hd. einfluss*.**

d) solcher *hd. einfluss* im weiten kreisen ist überhaupt bei dem worte zu gewahren. nur daraus begreift sich *md. krës* *Theoph. ed. Hoffm.* s. 1, nl. *kries circulus KIL.* 261', *altschwed. kreyss kampfkreis Namnlös och Val.* 37, 15, sonst kreytz 37, 27. 31 nach dem nd. unter c, aber eben diess nd. (nrh.) kreitz ist doch auch verdächtig als dem *hd.* entlehnt, zu einer zeit, da das *hd.* z noch nicht völlig erweicht war? jetzt schwed. *krets, dän. kreds. norw. fehlt es, wie auch altn., gath., ags., auch engl.*; merkwürdig aber schottisch creitch von den deutschen reichskreisen: the nether saxon creitches. **JAMIESON suppl.** 1, 267'. die genaue ermittelung dieses *hd. einflusses* nach dem nd., nord. hin würde ein wichtiges stück volksgeschichte offenbaren, da es sich dabei hauptsächlich um hufische oder gerichtliche verwendung des wortes handelt.

e) zu dem ablaut krit: kreiz stimmt trefflich ein starkes krigen, das im ältern mitteldeutsch bewahrt ist, 'eine kreislinie machen' (**WACKERNAGEL arb. v.** 1861): ist iz umme ein vihe (dass einer wegen diebstahls in verdacht ist), her sal einen kreiz krige an deme markete, und sal swere daz her iz dâ gekouft habe lichtis tages. *Soalfelder stadtr.* § 4 (*Walch verm. beitr.* 1, 14, in dem daher entlehnten *Leutenberger stadtr.* einen kreis kreiszen **MICHLESEN rechtsd. aus Thür. 426), es wird der kreis sein, der zur eidesablegung gebildet ward (s. II, 1. 3), wol von den angerufenen bürgern selbst, und auf dem markte weil da das 'ungerichte' geschehen ist; daz selbe schölkind ging in di cappelle des heiligen lantgrävin unde nam . . eine rebe (rippe) öz dem grabe unde bekreiz sine ougen unde sine kel in spotte unde in unglouben dâ mele. *Köbitz leb. des heil. Ludw.* 78, 17, er macht es den gläubigen nach, sich mit der reliquie bestreichend, in kreisform, wie beim zauber; er bekreis die löte mit dem heiltum. **MENCEN ser. rer. Germ.** 3, 1215;**

daz . . müze mich bierigen
vor den swarzen unde wigen (unkholden).

md. nachsagen, sittingsber. der Münchner akad. 1867 2, 7.

f) in ablaut und bildung stimmt nun zu diesem starken krigen nd. krete rütze, kerbe, streif (*br. wb.* 2, 870), *hd. kritz, kritzeln*,

nrh. 'kréz (kreiz) m. ríze, spallé' Aach. mundart 127 u. a., und auch die bod. stimmt trefflich, wenn der kreiz eig. die kreislínie ist, die zur einhegung des kampfkreises, zauberkreises u. a. in den boden gerízt, gerissen ward (s. II, 3, b); ebenso hiezz von rízen nicht nur mhd. reiz línie, sondern auch rísz circulus, circinus Dief. 121²; mhd. ríze, ahd. ríza (s. mhd. wb. 2¹, 756²); vgl. bekreizen den grundriss zeichnen, die 'umrísse', jüng. Til. 321, 4, das allein zum beweis ausreicht. so wäre kratzen das nächstverwandte. da aber jenes nd. krete auch krlise heiszt, und nd. kritsen kralzen, so könnte doch das nd. nrh. ul. kreits (mit dem noch jenes nrh. kréz ríze geradezu zusammenfällt) selbständig sein, auf eine nebenform kritsen zurückgehend? vgl. nd. ul. kralzen kralzen.

g) eigen ist böhm. kres, kryš grenzlínie (s. u. II, 9, c), okres 'umkreis', aber auch kresa strich, kresliti zeichnen u. s. w., und ähnliches poln. u. a.; auch litt. krėsa kreis.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) kreis von menschen der sich um einen vorgang als den mittelpunkt bildet, corona (vgl. kranz 9, a).

a) so von je her:

vride si in geheiggen
in allem dñem chreigge. gen. 94, 9 Diem.;

als die münch beim meier anhielten, dasz die reuter (soldaten) ein kreis machten umb ihn (den zu verbrennenden ketzer), damit das volk nicht zu nah kām und ihn reden hört. Weimars Zinbegref 3, 398;

ein dichter kreis von lieben steht,
ihr brüder, um uns her. Schumann 3, 23, Kaplied;
segnend ihre hand gefaltet
spricht sie zu des volkes kreis.

Schiller 56² (dem um sie versammelten v.);

Ich sah noch nie solch einen hehren kreis. 661².

einen kreis 'schliessen' heiszt es, wenn die kreisform möglichst genau eingehalten wird und ohne lücke.

b) so weidm. (vgl. u. kreisen 4): nach jägerweise einen kreis um diesen busch schliessen, damit uns die 'gerechtigkeit' nicht etwa unvermerkt entwische. Wieland 24, 99. von diesem weidm. gebrauches stammte wol zum kreise bringen, in die enge treiben: ist nun der verlogene fürst .. zum kreise gebracht? in welch loch haben sie ihn gesteckt? Schweinichen 2, 124, vgl. zu chore treiben 2, 619.

c) natürlich wird diesz kreis auch übertragen auf allerlei andres, z. b.: des abends stellten sie (die reisenden fuhrleute, zum schutze gegen rānder) die karren in einen kreis herum, sodasz einer an den andern stiesz, die pferde stellten sie mitten ein. Stilling jugend 109. daher 'im kreise', inmitten:

der du (quell) vom nackenden fels im kraiz der finstern gebüsch
dich sammelst und in die wiese dich schlingst.

Zacharia 442 (1761);

plötzlich in der wilden kreise
steht sie da, ein götterbild. Schiller 55².

daher in den kreis gleich mitten hinein: als keiser Ferdinand bei Schlemmingen auf seinem leibpferd in den kreis unter seine unterthanen kam, die sich von bösen leuten hatten lassen aufwickeln (aufwiegeln). Lehmann flor. 2, 361. aber im kreise ist auch 'in der runde', vom mittelpunkt aus gerechnet:

die höflingschar im kreise verlernet jeden spott.

Unland des sängers fluch.

d) diese natürlichste form einer versammlung erscheint von jeher zugleich als die feierliche bei wichtigen, öffentlichen vorgängen: corona, ein kreis oder versammlung mit leuten Falsius 335², Maaler 252²; öfter noch ring genannt (s. mhd. wb. 2¹, 706² ff.). so trat z. b. zur vollziehung einer verlobung die verwandtschaft in den ring, s. rechtsalt. 433. vermutlich war ursprünglich eine wirklich strenge kreisform dabei (s. unter 3, b), in der man ja eine geheime kraft, ja wol bezug auf die götter suchte (vergl. II. 18, 504, wo die γέροντες sitzen ἐν ᾧ ἔνι κύκλῳ). der kreis wurde wol urspr. eben von den beteiligten gebildet, ein gebannter raum, der friede hat (vgl. friedkreis). daher

2) kampfkreis (s. d.), zur abhaltung des zweikampfes unter den augen der genossen, der gemeinde, des gerichts, des herren, der eingehegte, gebannte kampfsplatz (vergl. lat. 'circus', bei Götz schaukreis 60, 264):

dāne was manne nehainer
der in den chralz iorste komen. Rol. 304, 20,

bei dem kampfe mit Gendun, wobei der kaiser und seine helden gebeten (hieken) ze ringe 304, 4;

V.

dā wart ein witer kreiz gemacht. Strickmans Karl 11695,

der grāve doch den riter sluoc
unz an des kreizes ende. Wigal. 81, 22, vgl.

ein rinc in (ihnen) gemachet wart. 80, 22;

uf halbem creize saucten

si diu banier und diu sper (beim zusammentrennen).

Reinfried v. Braunschw. 41 G.,

es ward auch auf den zufälligen zweikampf im offnen felde oder in der schlacht übertragen, z. b. Herborn 7149. 13938, wie noch öfter rinc. so nd. kreit von gerichtlichem zweikampfe Rein. eos 6260, nrh. kryt Karlm. 392, 62, mnl. crít n. Rein. 3640. 3677, allschwed. kreitz (s. u. I, d). auch folg. von gerichtlichem zweikampfe: die butele sullen den creiz zeten (mit sand bestreuen). Freiberg. studtr. 232, vgl. Engelh. 4663; so soll an dem end (ort), dahin der kampf vermanet ist, der kraisz verschrant sein und das gericht besetzt und gehalten werden eho die kämpfer in den kraisz geordnet und angelassen werden in dem kraisz, dieweil (solange) die kämpfer mit einander arbeiten u. s. w. Nürnb. kampfrecht bei Schottel 1239 ff.; wer den kreis verliesz, galt für besiegt, noch bei Frischlin nom. cap. 177 stadium, cavea, griesz, kreisz. vgl. kreiswärtel. ein anderer name war mnl. perc (eingehogter raum) Caerl u. Elegast 389, nd. perch bruder Hans Marienl. 4055.

3) gerichtlicher kreis überhaupt.

a) häufiger heiszt zwar auch das ring, 'ding und ring' (nd. warf, zu werben drehen), s. rechtsalt. 747. 809; aber es galt auch dafür kreis:

'wag mac diu äventiure sin
ble in dises hages kreiz?' Haders. 1, 200, 'die minne vor gerichte';

und welcher solches hungericht besitzt, wird gestraft zum fünften wann er ohn erlaubnis aus oder in den kreis tritt. weisth. 1, 797. noch im 18. jh. sah man diesen kreis unter freiem himmel, von gerichtsangehörigen gebildet, mit zusichung von stangen, z. b. in Leipzig: den 6. aug. 1706 ist bei hegung des hochnothpeinlichen halsgerichts der creysz (man bemerke den bestimmten art, der herkömmliche kreis) durch die von denen drei amtsdörfern ... aufgebote folge (zur folge verpflichteten leute) ... dergestalt geschlossen worden, dasz die folge von demjenigen groszen feldsteine oder wacke, so oben beim schlosz seitwärts des schilderhäusgens bis hinunter an des landknechts gartenecke rangiret (war) und allezeit 5 mann eine stange gehalten. Klinkner samml. zum dorf- u. baurenrechte 3, 532.

b) eine spur, dass man dazu einen wirklich strengen kreis zu bilden suchte: so weit das pferd mit der haltern an den pfaß gebunden gehet, mögen die urtheilsfinder ihren kreis schliessen. Müser patr. ph. 2, 348 (1775), westf. 15. jh.; de gügrēse mag komen selfderde ... und ein perd binden an den schwerdpael vor dem gerichtstoel, und so verre (weil) dat perd ummegeen mag mit der haltern gebunden an den pael, so ferr mag de warf (das volk) gaen und staen vor gericht. rechtsalt. 852, d. h. die gemeinde selber bildet den kreis, und um diesen zu gewinnen, dazu dient so zu sagen das gehende pferd als zirkel.

c) die kreisform galt aber auch für beratungen überhaupt, wie noch bei den landsknechten, und zum theil noch jetzt in militärischem gebrauch. es wurde dazu ein kreis 'geschlagen' (einen ring schlagen RA. 747, vgl. slag unter 5, b), von einem mittelpunkte aus wie vorhin mit dem pferde u. d.; daher denn ratschlagen, ahd. rātslagōn, eig. den kreis zum rate schlagen; auch das 'spannen' des gerichts meint wol eig. diesz kreis schlagen, mit gespanntem seil oder ähnl., lat. tendere, cingere, abulare (abstecken) RA. 813. vgl. circulari Caes. d. civ. 1, 64, 3 von beratenden soldaten, auch Römer und Griechen haben wie es scheint die silte gehabt.

d) davon 'zu kreisz gehen miteinander', zur beratung zusammentreten, wie 'zu ding und ring gehen' rechtsalt. 747, noch im 18. jh. als redensart: und lange mit sich zu craisz gienge, wen sie vorschlagen sollte. Meissens Saliade 143; inzwischen aber gienge Beau ziemlich mit sich zu kreisz, ob er seinem versprechen nachkommen oder daheim bleiben sollte. 315, freilich wunderbarlich von einem, aber dieselbe wunderlichkeit und vergessenhaft ist in 'mit sich zu rate gehen', ein verblasstes bild aus vergangenem leben.

e) auch zur eidesleistung ward ein kreis gebildet, s. vorhin die stelle aus dem Saalfelder stadtrecht unter I, e, er scheint urspr. zu jeder gerichtlichen, gewiss auch zu religiösen handlungen nötig gewesen zu sein.

4) zauberkreis (hexenkreis), gewiss aus altheidnischen kultusgebräuchen geblieben.

a) im eigentlichen sinne:

er machte in einer crumbe
mit einem vingers einen creiz,
der den tüveln wart vil heiz ...
'ich gebiute und heize,
daz jensit deme creize
nimmer sule ein tüvel kumen'.

Rom d. d. d. mitt. 44, 56, 60;

er umbraig sich in einem kraig
und ruoffe den tüvel dar. ges. abent. 2, 554, 32;

zieh deinen kreis, sprich deine sprüche. Götz 12, 129;

wir fanden . . mit einer kohle einen weiten kreis beschrieben,
der uns alle zehn bequem fassen konnte. Schiller 721.
schon mhd. bildlich, von einem diebstahler sagt Hugo v. Trimberg:

der macht dem tüvel einen kreiz,
über den (hinein) er muoz mit listen kumen. Honner 4029,

d. h. er zieht mutwillig dem teufel seinen zauberkreis, in den er
dann wol oder übel hineingerät. so von einem empörer:

der Hof nach des tüfels kreiz
und nam tor und tür in.

Lilientron hist. volkst. 1, 168.

b) selbst von einer nicht kreisförmigen linie schon im 16. jh.;
LUTHER erzählt eine 'lügende' von einer jungfrau, die zum heil.
Johannes in die zelle kommt, und (er) machet einen strich in
die zelle mit seinem stabe und sprach zu ir, bistu (d. i. bist
du) in dem teil, so wil ich in dem andern teil sein, und
kom nicht über den 'kreis' zu mir, der böse feind aber treibt
ihn, das s. Johannes über den kreis zu der jungfrawen gieng
in ir halb teil u. s. w. 6, 502, 'kreis' enthält hier verallgemeinert
deutlich schon den begriff des bannenden, wie doch schon in den
mhd. stellen vorhin.

c) das klingt bildlich noch in unserm denken nach mit über-
schlagen in andre bedeutungen: ich begreife nicht, wie gescheite
leute . . so einen engen kreis um sich ziehen können, aus
welchem sie nicht herauskönnen, nicht mögen. FOSTER br.
2, 588; es wird keine grosse mühe kosten, sie in den kreis
zu 'bannen' wohin sie gehören. SCHILLER 2, 152; wie sehr sich
Newton . . in seinen magischen kreis eingeschlossen haben
müsse, dasz ihn seine verwundrung nicht selbst zu neuen
untersuchungen geführt. Götz 39, 256; können sich die
denker nicht wieder aus diesem kreise herausfinden. 39, 196;

doch wie geriethen wir, die nichts verschuldet,
in diesen kreis des unglücks und verbrechens?

SCHILLER 384.

5) beim spiele, tanze u. d., wie noch vielfach bei kindern und
sonst, auch da ist der kreis oft ein gebannter; knüpfen sich doch
die spiele zum theil an alte cultusgebräuche an.

a) auch hier bilden die tanzenden und spielenden selbst den
kreis:

wolt ir hören ein newes geleis (lied)
hie und dort in disem kreis u. s. w.

UKLAND volkst. 619,

in einer zu tanz und spiel versammelten menge; im todientanze
sagt der tod zum abt:

herr apt, ir sind gar gross und feiz,
springend mit mir an disem kreis. N. MANUEL 326.

das tanzen im kreise ist die altheimische form des tanzes (vergl.
reihen, ringelreihen); theils tanzten sie alle im langen kreis,
mit fest gehaltenen händen. Daphnis war der erste im kreis,
und Phillis die letzte, dann schloz sich der kreis, und dann
kamen sie beide zusammen und küssten sich, und dann
tanzte der kreis im zirkel. S. GESZNER 1750 2, 134, kreis die
tänzer selbst, zirkel die form;

kennst du das spiel, wo man im lustigen kreis
das pfeifchen sucht und niemals findet . . ? Götz 3, 125.

b) daher auch beim schauspiele; im Alsfelder passionsspiele, da
raum gemacht werden soll zum beginn, spricht der proclamator
die menge an, scherzhaft drohend:

wer da betraden wirt in dissem kreis,
er sy fleinz adder Konz adder wie er heiz,
der do nit gehoret in dit spiel . . .
mit den tüfeln muss er in die helle gan. HAUTT 3, 483,

der schultheiss aber wird aufgefordert, den slagk zu machen,
d. i. den kreis zu schlagen (s. 3, b). so vom zuschauerraume noch
im prolog zum Wallenstein:

so stehe dieser kreis, die neue bühne
als zeugen (so) des vollendeten talents.

SCHILLER 315, Wallenstein 1800 1, 4.

c) ein spiel des 16. jh. heisz übern kreis werfen (vgl. unter
kreislein):

und da auch auf den spielplatz kam (im landsknechtlager),
da ich mancherlei spiel vernam (sah),
eintheils knecht warfen übern kreis,
da wurd manchem vor ängsten heisz.

H. SACHS 1, 506^o 1558, 379^o 1500

dickaduck und die lurtisch zumal,
auch umschantzen und 'übern kreis',
blud wüfel mir oft machen heisz. 5, 357^o;

vgl. mit pfennigen in den kreis schiezen, ein verbotenes spiel
BAADERS Nürnberg. polizeiorbn. 65, bei H. SACHS 1, 473^o in den
kreis schiezen, vgl. das bair. kraisstechen SCHW. 1, 394.

d) auch von kegeln: es wird bürzels gelten, kompt die
halb kugel in kreis zu den kegeln. FISCHART grossm. 27 (564).
vgl. mhd. kreizil beim kegelspiel, der platz der kegel, ZARNCKES
deutscher Calo s. 107, 75, wie des kreizes zil auch vom kampf-
kreise und gerichtskreise (vergl. 'zile und kreisze' unter 9, a).
s. auch kreisball.

6) daher aufs leben übertragen familienkreis, gesellschafts-
kreis, kinderkreis, freundeskreis u. d., wie lat. circulus, frz.
cerce, immer noch mit dem begriffe einer bleibend oder doch für
den augenblick 'abgeschlossenen', andere 'ausschliessenden' zahl,
in deren 'mitte' man sich denkt oder frei bewegt, in der man
durch seinen 'austritt' eine 'lücke' lässt, deren 'mittelpunkt' einer
bildet, wie im familienkreise der vater, sodass offenbar die kreis-
form noch dabei vorgestellt wird.

a) häuslicher, geselliger kreis, freundeskreis:

und (die mutter) herrschet weise
im häuslichen kreise. SCHILLERS glücke;

er lebte fortan ruhig im kreise der familie; welch eine wonne
das für meine seele ist, sie in dem kreise der lieben mun-
tern kinder, ihrer acht geschwister zu sehen! Götz 16, 25;

kommt! mich verlangte, eine heitre stunde
im lieben kreis der meinen zu verleben. SCHILLER 376^o;

und im vertrauten kreis zum ersten mal
kann sich das hertz der mutter freudig öffnen. 500^o;

gewiss, sie werden die zierde unsers gemeinschaftlichen
kreises sein. Götz 14, 152;

dasz er selbst

den kreis vermeidet, den die freunde 'schliessen'. 9, 111.

im laufe des geselligen kreises darf man nicht stocken, ohne
unhöflich zu sein. 19, 309, nach 'lauf' hier als verkehr gedacht,
der 'im gange ist'; ich selbst und mein engerer kreis be-
lasten uns nicht mit zeitung. 48, 69; die schöne, leicht
und oberflächlich gebildete (frau ist) herr in grossen zirkeln,
die tiefer gebildete beherrscht die kleinen kreise. das. 15, 291,
mit einer an sich wunderlichen unterscheidung der gleichbed. zirkel
und kreis, jenes, das vornehme, weil franz.-lat. wort von der
höheren gesellschaft gebraucht; niemand wird wol vom häuslichen
oder freundeszirkel reden, aber höhere zirkel ist ganz gelaufig
(das frz. cercle, aber nach lat. circulus ausgesprochen). aber bei
kunst und wissenschaft tritt wieder kreis ein und ist zirkel un-
möglich, z. b. ein fürst versammelt einen kreis von künftlern
'um sich', zu näherem umgange.

b) in höherem sinne, schon in den folg. begriff übergehend:

dann, Zedlitz, findet man dich im krais der bärtigen weisen.
ZACHARIÄ ged. (1761) 428,

von philosophischen studien gesagt; hier, in einem höhern kreise,
der zwar in sich abgeschlossen, aber auch zugleich der
äusseren sitte, der aufmerksamkeit gegen die welt gewidmet
war, entschied sich seine richtung noch mehr. Götz 25, 292,
von Klopstock in Dänemark;

wo möcht es auch (das dram. talent) die kräfte lieber prüfen . .
als hier vor einem auserlesenen kreis u. s. w.

SCHILLER 315^o, prof. zu Wall;

er wünscht sich einen grossen kreis,
um ihn gewisser zu erschüttern. Götz 12, 11.

so denkt sich der schriftsteller 'im kreise' seiner leser, hat seinen
leserkreis (ein buch seinen käuferskreis): (das buch) gelangte
nicht in den weiten kreis der deutschen lesewelt. Götz 45, 185. selbst kreis der seligen: die gesinnungen, die ihn
mit Meta verbanden, diese innige ruhige neigung . . alles
ist von der art, um sich desselben einst im kreise der
seligen wol wieder erinnern zu dürfen. Götz 25, 292; der
menschheit: du trittst hier gleichsam aus dem kreise der
menschheit. SCHILLER 127, räuber Moor sagt es zu Koninsky,
der räuber werden will, man beachte das treten aus, wie es heiszt
eintreten in einen kreis.

ei auch um die einzelnen bestandtheile der gesellschaft zu bezeichnen, ist kreis unentbehrlich. zeitungcn z. b. berufen sich mit ihren nachrichten auf gut unterrichtete, eingeweihte kreise, hofkreise, beamtenkreise, die kreise der börse u. dergl.; ein gerücht dringt in weitere kreise, geht in lehrerkreisen um u. s. w., die ganze gesellschaft denkt man sich aus solchen kreisen bestehend.

d) die zusammensetzungsfähigkeit dieses kreis ist fast unbeschränkt. wie vorhin schon kinderkreis, freundeskreis, beamtenkreis, hofkreis, leserkreis u. s. w., so abendkreis (abendlicher kreis), tischkreis, hörerkreis von wirklich versammelten gesellschaften, oft genug wieder in runder form.

7) lebenskreis, wirkungskreis (vergl. kraftkreis), in dessen 'mittelpunkt' der lebende, wirkende steht, den er ausfüllt, beherrscht u. dergl., mit vorigem natürlich oft zusammenfallend; gewisse leute sagen hier lieber sphäre, wie vorhin zirkel.

a) lebenskreis, kreis des daseins und wirkens:

auch aus des bürgerlebens engem kreis
auf einen höhern schauplatz zu versetzen . . .
im engen kreis verengert sich der sinn,
es wächst der mensch mit seinen größern zwecken.
SCHILLER 319^o, Wall. prolog;

gott sei dank, ich habe mich von ihnen los gemacht, und wenn einer .. in meinen kreis kommt, suche ich ihn auf die höflichste art hinaus zu complimentiren. GÖTTE 19, 342; wir denken allein den kreis zu beleben in welchem wir wirken, in unserer abwesenheit musz, bilden wir uns ein. leben, nahrung und athem stocken u. s. w. 20, 90; dann wird keiner seine gränzen zu erweitern suchen, er wird lieber die sonne in seinem kreise bleiben, als ein komet u. s. w. 42, 145; es kömmt auf eins hinaus, wir sind aus unserm kreise gerückt. 42, 170;

vollbringe was du muszt, entferne dich
aus meiner enge reingezogenem kreis. 9, 331;
vom glück zu überzeugen, das im kreise
des bürgerstandes hold genügsam weilt. das.;
oft seht ich mich in ferne weiten hio,
nach fremder lande seltsam neuen kreisen. 9, 338;

wirke jeder in seinem kreise dafür (zugleich nach 6); jeder kann in seinem kreise gutes wirken. berufskreis, pflichtkreis:

und (hat) ausgefüllt mit treuem fleisz
den kreis, den gott ihr zugemessen.
CHAMisso ged. 62 (die alte waschfrau).

statt wirkungskreis sagte noch SCHILLER 1780 kreis der w.: es ist vorstellungskraft und wille da, es ist kreis der wirkung da. krit. ausg. 1, 150, 29.

b) daher vielfach wie bereich: das ist oder liegt auszer dem kreise meines amtes, einflusses, könnens, meiner thätigkeit, wirksamkeit u. dgl.; das müssen wir in den kreis unserer betrachtung, besprechung, erwägung ziehen; der mathematische theil seines werks . . . liegt auszer unserm kreise. GÖTTE 54, 89.

c) auch von dingen, verhältnissen, zuständen wird dieser kreis orbildet: in der glücklichen musze des wolstandes verläßt es (das handelsvolk) der bedürfnisse ängstlichen kreis, und lernt nach höherer befriedigung dürsten. SCHILLER 775^o;

und aus der freude kreis musz ich mich stehlen. 474^o.

8) ideenkreis, kreis der gedanken den einer beherrscht, gedacht als wolgeordnet um einen maßgebenden mittelpunkt, erkenntnis-kreis GÖTTE 53, 146, gedankenkreis u. o.

a) der kreis unsrer ideen fodert dies. HERDER zerstr. bl. 6, 243; die idee eines bösen geistes und eines straf- und quälortes nach dem tode konnte keineswegs in dem kreise meiner ideen platz finden. GÖTTE 19, 312.

b) man nennt das auch gesichtskreis, entlehnt von dem kreise den das auge als mittelpunkt beherrscht und den hier in seiner eigentlichen bedeutung nachzutragen verstatet sei (gränzkreis, endkreis 'horizont, orbis finiens' Cic., sehkreis):

ein sanfter schwindel schließt die allzuschwachen augen,
die den zu breiten kreis nicht durchzustrahlen laugen.
HALLER (1777) 45,

von einer rundsicht auf einem alpengipfel;

(der abendstern) betritt den gesichtskreis der obersten welt und fñhret die sterns durchs ewige feld. GÖTTE 927.

c) auch vom gemütsleben: ich bin hent so betrñbt, daher musz ich abbrechen, um dich nicht auch in schwarzen kraisz meiner schwermut hineinzuziehen. SCHUBARTS briefe 2, 149, mit anklang an 4.

9) landeskreis, gebiet, 'bezirk' überhaupt. a) landeskreis, mhd. auch des landes umberinc, umbezirk genannt:

st ist an allen dingen wol zo prisen,
noch ist in dem kreige niemen alsd wert.
NEIDHART 49, 37 H.,

ganz wie er sonst gñn braucht;

dag Engelhart des landes kreiz
muoz vermeiden immer. Engelh. 4616.

öfter auch im plural:

In sinen (des kñnigs) landes kreizen
wil ich beliben immer. 1535;
dag man kñm einen vinden
mac in der lande creizen. Konrad tr. kr. 51;
in des riches kreizen (im ganzon reiche).
Martins 163, 66.

da die landeskreise, gebiete sich meist nach den gerichtbezirken bestimmten und daraus erwachsen, so wird diese bed. aus bed. 3 entstanden sein; denn auch vom gerichtlichen bezirk galt kreis, z. b.: wenn ouch ein man, der dann in den obgenannten zilen und kreiszen (vgl. kreizil u. 5, d) gesessen ist und in den twinghol gen Nerach gehöret, abstirbt u. s. w. weish. 4, 318.

b) der zusammenhang beider begriffe ist folgender. der kreis (s. u. 3) wo das gericht sitzt, erscheint als vertretendes abbild des landeskreises für den es gilt, wie die dort versammelte menge unsern vorfahren mit bewusstsein als vertreter der landesgenossen galt (s. Sep. II, 4, 1. III, 56, 2 'dag lant' von den im gericht versammelten 'landluten', genauer das ganze lant weish. 4, 656. 657). letzteres klingt noch deutlich nach in SCHÖNLEBENS angabe g¹: 'der schwäbische krais, jurentus suevica', d. i. die versammelte waffenpflichtige kreismannschaft. Wie der kreis des gerichtes gehannt ward, so bildete der gerichtsbzirk einen banu (banukreis) und ward auch in kreisform gedacht, denn beim beginn des gerichtes ward das gebiet des gerichtes bezirkt, der bezirk, 'umkreis' des gerichtsbanns genau bestimmt, s. weish. 3, 755 f. g. zirk 1, 774. im Erec wird auch ein ummauerter wildpark, wiltban 7149, ebenso kreiz genannt 7137, deutlich als gebannter bezirk (vgl. f); ähnlich bei GÖTTE: im angesicht einer hohen mauer, die einen weiten bezirk zu umschlieszen schien . . . (müssen die reitenden absitzen), weil kein pferd in diesen kreis eingelassen würde. 21, 174.

c) ganz scharf tritt der urspr. begriff noch heraus, wenn kreiz geradezu für grenze gebraucht wird, wie im folg.: de keiser quam tohant, unde wenn he an den creiz des landes quam, he wart so sere vorschrecket mit den sinen, dat he nergen inriden dorste. Magdeb. schöppenchr. (städtechr. 7) 98, 23.

d) auch das reich war in kreise getheilt, wie noch heute länder und staaten: zirkel oder kreisz. reichsordn. Worms 1539 94^o, kreisz und zirkel 32^o (v. j. 1500);

warst du ein andrer, als du vor acht jahren
mit feur und schwert durch Deutschlands kreise zogst?
SCHILLER 386^o;

und solt .. die grenze deins lands .. in drei kreis scheiden. 3 Mos. 19, 3; dasz er sein königreich in zwölf ämpter oder kreisz ausgetheilt. SCHUPPIUS 30. früher hieß das auch 'bekreisung': so wollen wir .. unsern underthan(en) der gemein(en) hawerschaft .. bewilligen .. was gemeinlich bei den stenden des hail. röm. reichs oder den vier bekreisungen Reinlant, Franken, Baiern, Schwaben geordnet, gesatz und reformiert ward (würde). die grafen v. Hohenlohe an die bauern 1525, Öchsle bauernkr. 263, 265. so der kurkreis, der Saalkreis, der Seekreis (Baden) u. s. w.

e) auch im geistlichen regiment: ein iglicher (geistl. herr) gedenkt nur, wie er ein solch walfart in seinem kreisz aufrieht und erhalte .. die regenten sein wie das volk. LUTHER an den adel J 2^o; kreisz umbs bistumb, dioecesis. MAALER 252^o, SCHÖNLEBEN g¹.

f) auch jagdbezirk (vgl. aus Erec unter b) u. d.; in der Zimmerischen chron. z. b. (s. 4, 551^o) ein doppelter jagdbezirk, der eng krais und der weiter krais, auch der bezirk des engen krais(es) 4, 305. ähnlich ein 'bienenkreis' im Nürnberger reichswalde: als ferre der pinkreis gereicht, dasz niemand keinen schwarm aufheben .. soll, den ein geerbter zeidler. weish. 3, 611.

g) dazu auch verwaltungskreis (Danzler), wahlkreis u. o., gleichfalls mit bezirk wechselnd.

h) daher bildlich:

Venus in meins horzen kreisz
wolt mich ir hiltz (gen.) in nit erlon. fastn. sp. 1617.

10) mathematischer kreis, früher und lange lieber lat. cirkel genannt, vgl. noch bei HEYDZ 2, 200: 'der kreis für eirkellinie scheint ADRIANUS nicht ganz zu billigen. indessen gebrauchen

es die neuesten messkünstler sehr häufig, obgleich nicht zu leugnen ist, dass zirkel selbster zweideutigkeiten verursacht, als kreis'. FAISCH 1, 546* sagt zirkelkreis (mit dem zirkel gemachter kr.?). aber schon im voc. th. 1492 r 2* krayss oder cirkel, circulus; mit scharfer unterscheidung krayss des zirkels, circums. voc. inc. leut., krayss gleich peripherie (deutlicher 'umkreis'), zirkel die ganze figur.

a) es heisst einen kreis beschreiben, auch ziehen, schlagen (mit dem zirkel, vgl. das alle 'schlagen' unter 3, c):

nur gott, das höchste gut, der freud' und seligkeit
quell, kreis und mittelpunct, undt in ihm selbst allein
unwandelbare lust. BROCKES 1, 410 (172b);

(gott) der ew'gen weisheit sitz, quell, mittelpunct und kreis.
422.

dazu halbkreis, auch langkreis ellipse, schneckenkreis spirale, astronomisch thierkreis, wendekreis, mittagskreis u. s. w.

b) kreise im wasser: der einen stein wüfte in einen wüger (weiser), von dem ersten valle entspringet ein kreis, der ist kleine, und doch so kreffte, das ander kreise von ime entspringent u. s. w. ECKHART 165, 16 ff.; warfste blumen über mein haupt hin (in den leich), dass mein bild in hüpfenden kreisen verschwand. S. GEBZNER 1770 3, 59; (fische) schlagen muthwillig mit den schwänzen, dass ringsum kleine wasserkreise furchtsam aus gestade entlaufen. BROCKES fischerged. 32.

c) sich im kreise bewegen, drehn, lat. in orbem, vielfach bildlich gebraucht: die kinder tanzten im kreise um den tisch herum; der weg geht in einem weiten kreise um die stadt herum; die baumreihen werden in concentrischen kreisen angelegt;

nein, der schwan ist, der die kreise
ziehet durch den silberteich. SCHILLER 47*;

und darüber schwebt in hohen
kreisen sein geschwinder aar. 58*;

rings im kreise stellet sich nun, gezählet und ohne
zahl, das kleinere blatt neben dem ähnlichen hin.
GÖTTE 3, 93;

was war ein gott, der nur von musen stiesse,
im kreis das all am finger laufen liess! 3, 62.

bildlich: diese beweisführung dreht sich im kreise herum; indes Wilhelm .. seine ideen, die nur zu lange sich in einem engen kreise herumgedreht hatten, täglich weiter ausbreitete. GÖTTE 19, 113, vgl. 8.

11) von kreisbewegungen, sinnlich und bildlich.

a) die himmelskörper laufen in kreisen: alle planeten güt ir kraig (irs kreises in der hs. a) zu der lenken hant. MACCENZAC 56, 9, nach lat. orbis;

er hat ihr (der sterne) mass bestimmt, den körper umgespannt,
die fernern abgezählt und ihren kreis umraunt.
HALLER 1777 s. 61;

ich wusste von den kreisen
der erd' und ihrem gleis,
was ich vom stein der weisen
und von heraldik weiss. MATTHIASSEN, die knabenjahre.

b) ebenso denkt man sich das leben im kreise sich bewegend, lebendige entwicklung in kreisform, in mystisch metaphysischem sinne: es gehen alle dinge als im kreis herum, rebus cunctis inest quidam velut orbis. FAISCH;

als ... das leben in die tiefe schwand,
da es den schönen 'kreis' vollführte,
da führtet ihr (künstler) aus kühner eigenmacht
den 'bogen' weiter durch der zukunft nacht. SCHILLER 24*;

bogen der unrollende kreis, während SÖRE auch den regenbogen regenkreis nennt;

nach ewigen ehnen
grossen gesetzen
müssen wir alle
unres daseins
kreise vollenden. GÖTTE 2, 87;

die melodie des schicksals, die um uns
in tausend kreisen klingend sich bewegt,
vernimmt sein ohr. 10, 303;

es (das geschlossene leben) ist so gut als war es nicht gewesen,
und treibt sich doch im kreis als wenn es wäre. 41, 322;

zeige man doch dem jüngerling des odel reisenden alters
werth, und dem alter die jugend, dass beide des ewigen kreises
sich erfreuen und so sich leben im leben vollende. 40, 324,

der kreis in bewegung gedacht, also kreislauf (ebenso κύκλος, orbis), wie hier:

wenn die blätter fallen
in des jahres kreise. SCHILLER 510*;

eh noch das jahr den neuen kreis beginnt. 542*;

wie κύκλος, orbis bei dicktern, mhd. umberinc fundgr. 1, 311, 32;

du bist noch schön, noch glücklich (durch des dichters verherrlichung), wenn schon lange
der kreis der dinge dich mit forgerissen (im lude).
GÖTTE 9, 162;

ausgestritten, ausgerungen
ist der lange schwere streit,
ausgefüllt der kreis der zeit. SCHILLER 53*;

die kreise in den kreisen ('concentrische'), die sich eng
und eng ziehn um die centralische sonne.
341* (Piccol. 2, 6).

fern von des lebens verworrenen kreisen. 513*;
zugleich nach 7.

c) etwas anders in folg.: hiermit war jedoch der kreis der
gotttheit geschlossen. GÖTTE 25, 214, von entfallung der gotttheit
in der trinität;

hoch auf des lebens gipfel gestellt
schliesst sie blühend den kreis des schönen.
SCHILLER 491*;

doch im innern befindet die kraft der edlern geschöpfe
sich im heiligen kreise lebendiger bildung beschlossen.
diese gränzen erweitert kein gott, es ehrt die natur sie ...
doch im innern scheint ein gelat gewaltig zu ringen,
wie er durchbräche den kreis ...
GÖTTE 55, 230. 3, 98, metam. der thiere;

der kreis, den die menschheit auszufluten hat. 53, 3.

12) kreis für scheibe, wie auch orbis, κύκλος.

a) so von der erscheinung der himmelskörper:

leuchtet dort des monden weisser kreis?
LOHMSTRAß in Hoffmannsw. u. and. gad. 1, 345;
blickt in den reinen silberkreis. BROCKES 4, 245.

b) es scheint aber allgemeiner gewesen zu sein. in den deutschen
gemeinden am Monte Rosa heisst die uhr ziechreis (d. i. zt-
chreis, mit angelegtem t). SCHOTT 263.

13) daher auch a) erdkreis, erdenkreis, weltkreis, nach lat.
orbis terrae, terrarum (mhd. auch deutlicher gemacht totius
orbis terrarum circulus cod. dipl. Sax. II. 1, 23), nl. krijt des
werelts Kijl., ahd. mhd. ertrinc;

in aller welt kreis. VINTLER bei Haupt 9, 78;

er (Jehova) sitzt über dem kreis der erden. Jer. 40, 22, auch
im hebr. so; thewung die da komet solt über den ganzen
kreis der erden. apost. gesch. 11, 28 (οἰκουμένη); auf den
ganzen kreis der welt. offenb. 16, 14;

ich weiss das höflichst (trefflichste) berkwerk,
ist fündig überreich,
andre im kreis der welte
müssen alle disem wech. UNLAND volkst. 903;
dem grossen wundergott, so disen kreis der erden
aus nichts hat dargestellt. ROPPE 60;
regiert der welten kreis dein unerforschter wille.
HALLER 1777 s. 169.

b) ebenso dann himmelskreis BROCKES 2, 354, wie auch gr.
κύκλος, lat. orbis: des himmels kreis hat noch seine ihme
von gott verliebene kraft. SCHOTT 776;

o gott im höchsten saale
und himmelischen kreis. SOLTAU 2, 158.

auch luftkreis BROCKES 1, 302. 320. 363. 4, 432;

man stehet in dem frohen lenzen
nicht nur den kreis der grünen erden,
auch dort den kreis der luft im neuem schimmer gränzen.
2, 5 (1730);

der kreis der lauen luft
war ganz mit ambrareichen kräften ... angefüllt. 2, 147;
(däfte, die) den ganzen kreis der löfte füllen. 5, 63.

c) weiter angewandt auch wolkenkreis BROCKES 2, 480, kreis
der sterne:

der sterne kreis erhebt den blick nach oben. GÖTTE 13, 266.

d) bei himmelskreis, auch bei erdkreis ist übrigens der begriff
kugel möglich, der einzelnen im gebrauch gewiss vorgeschwebt
hat; ebenso in himels ring pass. R. 82, 51, vgl. ring als kugel
HAUPT 6, 147 anm. auch in dunstkreis als übersetzung von
atmosphära (οπαῖον kugel), vergl. nebelkreis. ähnlich zeigt
orbis den begriff kugel in der bod. knauel.

14) ungewöhnlich von der augenhöhle:

weil ... eure augen sich
noch frisch und hell in ihren kreisen regen.
SCHILLER 524* (Tell 1, 4).

15) eigen ist eine angabe des voc. inc. leut. n 5*: krayss des
ryssis, fides, est signum quod remanet post lenonem (?); vgl.
aus andern ausg. DIER. gl. s. v. vibex, d. i. schwiele. also wol
nütlicher rand der warbe. ähnlich der chreiz des harns im glase
PREFERS zwei arzneib. 21, 28. 28. 33.

16) in dem Erfurter wb. von 1470 ansula kreis, d. i. henkel
oder see, s. DIER. 37*, auch in andern vocc. DIER. nov. gl. 25*.

KREISABSCHIED, m. recessus comitiorum circularium. Frisch, Kreisrecess, letzter beschluss der kreisstände, vgl. reichsabschied.

KREISABSCHNITT, m. mathematisch, segment.

KREISÄLTESTE, m. der älteste, erste beamte in einem amtskreise, auch kirchlich von geistlichen, kreissenior. Campe (als neu).

KREISANT, n. amt in einem reichskreise; oberste behörde in einem landeskreise. Adelung.

KREISANTMANN, m. der dem kreisamt vorgesetzt ist. Rädlein.

KREISANGELEGENHEIT, f. die einen reichs- oder landeskreis betrifft.

KREISANLAGE, f. steueranlage, die im reichskreise ausgeschrieben wird. Frisch.

KREISARCHIV, n. Adelung.

KREISAUSSCHNITT, m. mathematisch, sector.

KREISAUSSCHREIBEND, so hieß der erste fürst im reichskreise, der die kreisversammlungen 'ausschrieb', seine kanzlei das kreisausschreibeamt (M. Krauer 1769. 1787): denen kreisausschreibenden fürsten. reichsabsch. von Augsburg 1566 30^r. 36^r; Adelung selber hingegen, so wie den Meiszner klassen als den kreisausschreibenden sprachmächten und reichsvicarien .. des deutschen. J. Paul 48h. (1813) 671.

KREISAUSSCHUSZ, m. ausschusz des kreistages, der die kreisgeschäfte in der zwischenzeit der kreistage besorgt; so noch in der neuen preussischen kreisordnung!

KREISBAHN, f. bahn die einen kreis beschreibt. Campe.

KREISBALL, m. spielball. M. Krauer 1787, schon im 16. jh.: *pila paganica grossior et plumis plena*, kreisball. Trochus D3^r (Dier. 434^r). vgl. kreis 5, c. d.

KREISBEAMTE, m. der beamte einer kreisbehörde.

KREISBEHÖRDE, f.

KREISBEITRAG, m. beitrug eines reichskreises, oder für die kreisangelegenheiten. Campe.

KREISBEHEITSCHAFT, f. apparatus circuli. Frisch, kriegsrüstung eines reichskreises.

KREISBEWEGUNG, f. bewegung im kreise. Campe: ursache, die den planeten ihre kreisbewegung eindrückt. Kant 6, 108.

KREISBOTE, m. amtsbote eines reichs- oder andern kreises.

KREISBRIEF, m. rundsreiben, circular. Adelung; kreis-schreiben, ausschreiben in kreisangelegenheiten. M. Krauer 1797.

KREISBUND, m. foedus a circulo initum. Schottel 421^r.

KREISCASSE, f. aerarium circuli. Frisch.

KREISCASSIERER, m. aerarius circuli. das.

KREISCH, m. kreischender schrei: als sie plötzlich einen hellen kreisch that und ihm ohnmächtig in die arme sank. ommenmärchen 2. 82 (Weimar 1792). es ist z. b. thür., sächs., mundartlich gesprochen krësch. schon mhd. bei Jeroschin 2775 als angstschrei, 15350 vom schreien im kampfgelümmel. dagegen nrh. krisch m. Karlmeinet 42, 46, noch heute beide formen nd. Schand. 113^r. nl. krijisch Ku., mnl. crijs. vgl. krisch.

KREISCHEN, n. d. i. kreis-chen, kleiner kreis: den sogenannten weltleuten suche ich nun abzapfen ... worum sich ihre ideen drehen ... und wo ihr kreischen sich zuschlieszt. Göthe an fr. v. St. 2, 294. s. kreis 8.

KREISCHEN, grell, scharf schreien, ein mitteld. wort (nicht bair. schwab. schweiz.), schon bei Jeroschin:

dā si (die gespiesszten kinder) der pin enzwischen
zabiltin unde krischen. 1803.

also krlsche kreisch gekrischen starkf., wie noch am mittlern (Schw. 2, 305) und Niederrhein, westerrw., wetterauisch, hess. (vgl. auskreischen 1, 897), westthür., henneb. (s. Fromm. 2, 287. 282), siedenb. (Schöner 73^r) und nd.; auch allnrl. kreisch praet. Karlm. 163, 4 (plur. praet. kreischen Hantz pilg. 33, 21). dazu als subst. durch den ganzen ablauf krish, kreisch und krish m. Ebenso mnl. crischen, praet. crësc hor. belg. 3, 83. 82. altd. bl. 1, 210 (dem. crischelen das.), nml. krijichen kreesch gekreachen (doch auch schwachformig), und nd. krischen krësch (kreisch) ekrëschen Schand. 113^r, Dännebrat, Dänneil, krisken Brem. wb. z. darüber kröhen a. e., auch kreuschen, kröschen, krieschen, kreitschen.

1) von menschen, thieren. a) in den formen kreischen, kreis-
chet u. dgl.: ich kreisch, *κρίζω*. ALBERTUS q1^r etymologisierend;
hörten sie überall heulen, weinen, webeklagen, kreischen,
das ihnen nicht anders dauchte, denn er in der helle were.
Henneberger pr. I 47; hie billet einer von der messe, hie
kreischet der ander von guten werken. LUTHER 4, 382^r (1550
423^r); dort kreischet Brand von Bern wie ein fuchs. das.;
ropfte mich am wamb und hosen, mit kreischen und rufen
hieher Wälscher u. s. w. Puffen 2, 58;

dasz eh ein kreischend ross soll durch die wellen gehn,
wenn sie in höchstem zorn die sternen fast besprützen,
als iemand (mich treulos befindet). A. GRYPHUS 1, 393;

kreischende bewunderung. LESSING 7, 119; ihre gegner fangen
immer mehr an über ihr journal zu kreischen, dasz es sich
verschlimmere. HENDERS lebensb. I, 2, 373; ich hörte die eule
schrauen und die heimchen kreischen. H. L. WAGNER Mac-
beth 44;

wankte sie hin, vor dem frosch, der emporsprang, jüngferlich
kreischend. Voss Luise I. h. 1, 134;

die rohen kreischenden töne des weltwesens. GÖTTE 25, 191;
die messe tobt und kreischt. GÖTTE und Werther 218; wäh-
rend der bischof in kreischendem tone die benediction sang.
BRONNER leben 3, 172; er entwich ... dem kreischenden ge-
dränge (des maskenballs). J. PAUL Tit. 2, 106; die männer
jauchzten, die mädchen kreischten (beim hochzeitanze). IMMER-
MANN Münch. 3, 61;

mit wildem, kreischend lautem lachen. CHAMisso 4, 23;

in den lauten eichenwäldern ...

wo der falk noch kreischen kann. RÖCKERT 20;

im kreischen dieses zars, magz auch die sinne stören,
ist für die seele doch ein süßer klang zu hören.

LENAU neuere ged. 39.

bildlich, z. b. vom meere:

es gähnt die nacht, es kreischt das meer.

HEINE romansero 83.

b) praet. krisch, part. gekrischen:

sie rissen und krischen wie zween wilde bärn.

SOLTAU 2, 4. Ambr. lb. 215, 9;

als sie bei dem hochgericht vorüber gingen, schrien oder
krischen die raben. WEIDENERS Zinkgraf 3, 210; du lumpigter
fegel! krisch er, ich will dich lernen meinem hund begegnen!
STILLING jug. (1779) 49; sie krisch convulsivisch. ders. leben
4, 22; hierauf kehrte das jungvolk in den ort zurück, wäh-
rend alle laut krischen, zum zeichen ihrer trauer über die
begrabene kirmes. SCHMITZ Eifel 1, 50; die brautthänen müssen
gekrischen werden, die braut die sie nicht vor der hoch-
zeit kreischt, musz sie darnach kreischen. Eifeler sprichwort
das. 180, s. dazu e.

der geier ... hat ausgekrischen. RÖCKERT 2, 171;

entgegen krisch es mir, das huhn.

Z. WANNER (Ostpreuss) 24. febr. 90.

c) sonst ist jetzt die schwache bildung herrschend, wol nicht aus
veranlassung des folg. worts, vielleicht in folge einer allen neben-
form (wie bei mhd. schrien):

und laut kreischten sie auf, da erwachte der edle Odysseus.

Voss Od. 6, 117;

doch jetzt Agamemnon dem herrscher
kreischt' er (Thersites) hell entgegen mit schmähungen.

IL 2, 272.

d) auch vor freude kreischt man: darumb also si noch
(weder) geswigen noch envollen gesprechen enmugen, so
mügen si krischen, dat is jubiliere (die mystisch versückten).
Germ. 6, 155, nrh. 14. jh.;

die schönste dirn im blumenkrantz

wird oben drauf gepackt (auf den heuwagen).

hell kreischt sie, dalderaldei!

gewiegt von duftendem heu. Voss ged. 1625 3, 119.

e) das schmerzliche kreischen gilt auch milder für weinen
(wie schreien, schweiz kreien gleichfalls), so nrh. Fromm. 5, 281,
westerrw., auf der Eifel, s. vorhin Schmitz.

f) es ist auch trans. möglich (vgl. vorhin thränen kreischen
bei Schmitz unter b):

sch die anderen dämonen ...

kreischen immerfort dazwischen

schadenfroh ein hartes nein. GÖTTE 40, 391.

sich heiser kreischen u. dgl.

2) von dingen: ob einig man in den wald fuere in dem
mei, und hat einen kreischenden wagen oder ein pferd mit
einer schellen (wodurch das wild geschreckt würde). weisth. 2, 582,
von der Eifel, vgl. kirren;

die sackpfeif schön macht süß getön

und thut gar hart da kreischen. Ambr. lb. 164, 62;

kreischt der wetterhahn (im sturme). Voss (1825) 3, 139;

kreischende fuhrmannswagen. J. PAUL lit. nachl. 4, 173; so
kreischt uns ein griffel ins ohr, der einen stein hinunter-
krallet (krazt). HENDERS 4, 253; weil die ballade noch unter der
feile kreischt. BÜRGER 465^r, wie ein werkstück beim schloßer.

3) so besonders von dem was in der pfanne oder sonst zischend, spratzelnd, in hohem tone schreiend gebraten, geröstet wird, wie schrien Helmbr. 1398. Parz. 184, 25, vgl. sengen eig. 'singen machen'; es ist das förmliche küchenwort: es soll auch keiner speck oder fett beim feur durch unachtsames gesinde oder kinder kreischen lassen (als feuergefährlich). KNAUT altzell. chron. 8, 595 bei Faisch; vögel, so man gekocht, hiernach nach abgegossenen wasser in zwiebel oder schweinschmalz legen und sie wol kreischen lassen, und wann sie wol gekreischet, dasz sie nicht zu feucht und nicht zu träge (i. träge, trocken), so richte sie an. COLERUS hausb. 3, 102 das.; liesz ein par handvoll kukelskörner zu pulver stossen, alsdann sovill rokenen brodes klein darunter rümmeln, und beides zusammen in einem tiegel mit ungesalzener putter mässiglich kreischen. BUTSCHKY Palm. 582 (vgl. HOFFMANNS spenden 1, 85);

so lazzt der glieder öl auf glimmen rösten kreischen.
LOHNSTEIN;

von ochsen welche man zerfleischt (beim opfer)
und deren fett und mark auf glimmen kühlen kreischt.
BROCKES 6, 355;

die butter überm feur kreischt, wenn sie gischend aufzugehen anfängt (Leipzig). das gehirne kreischt, das blut schäumt und gischt. WIDEMANN sept. 24. s. weiter das folg. kreischen.

4) von 'schreienden' farben: so kreischend diese (die farben) auch gegen einander abstechen. KLINGER 11, 3; diese tollen farben, die alle zu gleicher zeit auf mich los kreischen. H. HEINE werke (Philadelphia) 6, 402; den unangenehmen kreischenden eindruck der weissen gläser. ZELTER an Göthe 2, 132.

KREISCHEN, causativum zum vorigen, mhd. kreischen = 'krischen machen' (wie das kind schweigen, mhd. sweigen, = 'swigen machen'), pruet. kreischte; das mhd. wort ist bezeugt in erkreischen bei FRAUNKLOB:

swio lanesein gotes rihte komt, sin zorn doch swinde er-
kreischet. spr. 65, 19,

macht gewaltig schreien, schmerzt gewaltig; vergl. auch kreizen, kreisten. s. übrigens unter 3.

1) in gewöhnlichem gebrauch, wenigstens landschaftlich, ist es nur für sieden, rösten u. dgl.

a) s. b. butter kreischen, über dem feur zum zerfließen bringen, eigentlich 'kreischen machen', die butter gibt dabei einen scharf zischenden klang von sich (s. das vorige kreischen 3), die bezeichnung vom klange ist wie klengen 3 (s. d. sp. 1147); gekreischte butter COLERUS hausb. 3, 190 bei Faisch; nim das mark aus den hirschknochen und ungenützt wachs, kreische es durcheinander. dess. hausbuch 1640 s. 267.

b) dasz nur der kreischende klang das wesentliche ist, zeigt folgendes; die buchdrucker kreischen das kochende leinöl ab, d. h. reinigen es durch hineinlegen eines stücks brot; so (kochendes) schmalz kreischen, durch eingespritztes wasser reinigen (WEIGAND), was mit jenem klange geschieht. s. auch auskreischen, abkreischen, durchkreischen.

c) braten, rösten: frizura, kreyschunge des fleisches. voc. v. 1414 bei Dier. 248, nrh. (ei ist in dem voc. gleich mhd. ei):

der ... von glut das fleisch gekreischt.
LOHNSTEIN Epich. 120, 518.

2) quälen, peinigen (vom ursprunge s. b).

a) so im 16. 17. jh.: wer fromme und friedliche leute plagen und kreischen hilft, der dienet .. dem leidigen teufel. MATTHEIUS hochzeitpred. Pl¹; und wird ihr herzleid in alle ewigkeit sie wieder kreischen und peinigen. X 2²; alle die in versuchung fallen und von todesgedanken geengatigt, gequälet und gekreischet werden. dess. fastenpred. 26²;

die hitze (fieber) die dich kreischt. FLUXUS 617 (sann. 3, 27);

(dein gott u. s. w.) entriss dich dieser brunst,
die dich hier wieder kreischt. 205,

gleichfalls von tödlicher krankheit, fieberhitze;

das mark verschwindet aus, das reisen macht mir bange.
das meine beine (gebein) kreischt. 16.

b) zur erklärang dieses gebrauches reicht der gebrauch u. 1 nicht aus, er könnte aber auf das mittelalterliche sieden und braten der ketzer zurückgehen (s. z. b. welsch. gast 12653, Mai 163, 28, Rein. vus 1754, Theoph. ed. Hoffm. 449, vgl. braten 2, 310 unten), und im folg. scheint das nachzuklingen:

dasz man die glieder nicht in pech und schwefel kreischet.
B. SCHMOLK schr. II, 2, 1040.

zwar mag dabri an die hölle gedacht sein, aber das dort vorge-
stellte sieden und braten, von dem man so viel sprach, hatte

ein schreckliches vorbild in der wirklichkeit an jener behandlung der ketzer.

c) auch folgendes quälen mit gekreischtem schmalz ist noch selbst zugleich ein solches kreischen: dasz man sie in einem gemächlichen feur mit gekreischtem schmalz in stiefeln gegossen quälen sollte. KINCUNOR wendunmut 1602 1, 621.

3) das verhältnis zum vorigen kreischen.

a) die unterscheidung dieses kreischen vom vorigen ist nicht gestellt durch das kreischunge jenes voc. von 1414 (s. 1, c) und durch die volksm. aussprache kréschen (fett, talg auskréschen) in Schlesien, der Lausitz, Sachsen (Leipz.), das man auch nd. erwarten sollte.

b) doch muss eine vermengung beider früh eingetreten oder das vorige auch causativ gewesen sein, denn dasselbe rhein. voc. bei Dier. gibt frizare mit smelzen, krischen wieder, ein nahverwandtes voc. frizus mit gekreschin (für gekrischen), ein nd. sogar mit gecrisschet, ein rhein. mit gekriset (nd. gecristet), die jedoch kurzen vocal haben könnten als eigne ableitung vom plur. des starken krischen; vgl. auch 'frizura chrisung des fleisches' FROHM. 4, 299² aus einem bair. voc., kressung des fl. Dier. u. gl. 193² aus einem oberd.; s. dazu krieschen.

c) aber umgekehrt gilt das sächs.-schles. kréschen auch intr. (WEINH. 47²), die butter kréscht, brät; desgl. ist in den nebenformen kreuschen, kröschen (s. d.) beiderlei bed. enthalten.

KREISCHER, m. schreier: stattkreischer (Bacchus) Opitz 1, 445, der die stadt mit geschrei erfüllt;

hab dich weg, du alter kreischer! UNLAND ged. 194.

KREISCHSTIMME, f. kreischende stimme: noch zankten sie mit grellen kreischstimmen. BENZEL-STERNAU b. Campe; durch nichts ausgezeichnet als durch seine gewaltige kreischstimme. MONNSEN röm. gesch. 3, 167.

KREISCHUSZ, m. s. kreidenschusz.

KREISCOMMISSARIUS, m. commissar für kreissachen. ADELUNG.

KREISCONTINGENT, n. truppencontingent eines reichskreises. daselbst.

KREISDIRECTOR, m. praefectus circuli, kreisoberster, der die kreistage ausschreibt u. a. Faisch 1, 547² aus Besold. in Sachsen jetzt der vertreter der staatsregierung in den landestreisen als oberste behörde, dazu kreisdirection u. a.

KREISEINGESESSENER, wie kreisinsasse.

KREISEL, m. neuere schreibung für kreusel, kräusel (s. d.), aufgekomen durch anlehnung an kreis, kreisen, so bei STIELER 946, kreiszel (wie kreisz) STEINBACH, Faisch, während noch GÖTTE kräusel schrieb; doch schon bei FISCHART mit ai, s. kreiseln 1.

1) treibkreisel und brummkreisel (s. d.): einen kreisel mit der peitsche treiben. STIELER:

der kreysel wich dem ball, der ball dem kartenblatt.

LESSING 1, 169, r. j. 1751;

der kreisel und das steckenpford. HÖLTY 121 Holm,
in des dichters handschr. aber kräusel (s. die anm. dort);

hüpf ich nicht wie ein kreisel (: geschüssel!).

Voss 1802 4, 72 (1823 3, 102).

während er in der Iliade kräusel schreibt;

und wie einen kreisel mit schwindelndem drehen
trieb michs um, ich konnte nicht widerstehen.

SCHILLER musenaln. 1798 s. 128;

so trieb ich ihn damit auf wie einen kreisel, dasz er mit erneuerter schnellkraft noch eine gute weile fortlief. TÄNNER 2, 216; sei stets auf den beinen wie ein kreisel. RÜCKERT 11, 501 (mak. 2, 227). bildl. er schlägt den kreisel mit der zunge. West Moretos donna Diana 3, 5, spricht so rasch, gewandt. auch summkreisel, pfeifkreisel, kugelnkreisel. s. auch dort.

2) kreiselnde, wirbelnde bewegung: wirft sich, wie tanzend, wie im kreisel hin und her. GUTZKOW ritter u. g. 9, 494; dasz der ganze platonische beweis auf einem runden zirkel, ewigem kreisel ... beruhe. HAMANN 4, 49 (Hegel 17, 69), hier mit bewusster anlehnung an kreis, aber s. auch kräusel 2. 3, vgl. lat. turbo, griech. στρόμβος, στρόβιλος mit der doppelbed. kreisel und wirbel, wirbelwind. und so auch kreisel gleich kreiselwind (s. d.); der kreisel aber hat dem Werners den hut, und das mützlein so er darunter gebabt, vom kopf genommen, hoch in die luft geführt. HENNEBERGER pr. I. (Königsb. 1695) 248.

3) kreiselschnecke.

KREISELBOHRER, KREISELBLEE u. a., s. mit au.

KREISELEIN, n. kleiner kreisel. STIELER 946.

KREISELFÖRMIG, in form und art eines kreisels.

KREISELHAFT, kreiselartig: seine erzählungen von der beweglichen Wiener lebensweise verwirrten mir wirklich in den

ersten abenden sinn und verstand. doch in der folge gieng es besser. theils ward ich die darstellung eines so kreiselhaften treibens mehr gewohnt ... GÖTTE 32, 150 (v. j. 1819).

KREISELICHT, kreiselhaft und kreisförmig. STIELER 946, mit beispiel: es ist mir ganz kreisellicht, schwindlicht, vgl. kräusel 2. kreisellicht STEINBACH. mhd. kraizlot MEGENBERG.

KREISELN, turbinare STIELER (vgl. kräuseln sp. 2099 unten).

1, a) sich wie ein kreisel drehn:

er treibt si gleich wi ain topf (brummkreisel),
das si umkreiselten do. FISCHART Garg. 34^o (51 Sch.).

b) trans.: tollkühne menschen sollten mich in wirbeln kreiseln, willkürlich wie spreu im winde jagen können? GUTZOW ritter v. g. 9, 279.

c) absolut, mit dem kreisel spielen, den kreisel treiben.

2) angelehnt an kreis, kreisen. a) in folg. sind die gedanken an kreis und kreisel schwerlich scharf geschieden:

wie weit der see dort kreiselt! (: räuselt)
ein sandart sprang empor. Voss 1825 4, 16.

von den sich erweiternden ringen im wasser; das blut sprang reichlich hervor und mit der schlängelnd anspielenden welle vermischt folgte es gekreiselt dem strome nach. GÖTTE 23, 236, was doch auch folg. sein könnte.

b) aber schon später mhd. kreizeln, rein zu kreis, mhd. kreiz gehörig: allerzierleischst sint die prauen überprawe an den frawen, wenn si clain gekraizelt sint, reht als si ain mälter gepinselt hab. MEGENBERG 10, 28. BÜCKER 2, 33 braucht kreiselung, umwandlung in einen kreis. vgl. kreisen.

3) vermocht mit kräuseln *crispere*: eine luft, kaum stark genug um einen schmetterling zu kreiseln, spielte über die schillernde fläche des meeres. THÜMMEL 5, 47. selbst für frisieren: der gärtner der die linde zur stutzerin kreiseln könnte. HIRTEL 7, 143.

KREISELSPIEL, n. kegelspiel wo man einen brummkreisel gegen die kegel los lässt (ADELUNG), auch spiel mit dem kreisel überhaupt: mehr als ein kreiselspiel der phantasie und ein zeitvertreib müsziger leser. HANDEL;

singo dein kreiselspiel. ders. Terpsich. 3, 103.

KREISELWIND, m. wirbelwind. ADELUNG. s. kreisel 2 a. e. und kräuselwind.

KREISEN, *parturire*, s. kreiszen.

KREISEN, kriechen, starkförmig, mhd. krisen, praet. kreis, krisen (wb. 1, 382^o, kindh. Jesu 1304 Feif.), ahd. und sonst nicht aufzuweisen, aber einzeln noch nhd.: *reperere*, kreisen. DIER. 493^o; kriechen, kreysen, sleichen, *serpere*, *reptare*. voc. th. 1482 r4^o. cc4^o, einkriechen, einkreysen, *irreptare* f5^o; so kind anvahe um ze kreisen auf der erde. MEITLINGER, s. sp. 1133 unten. es ist noch schweb. SCHMID 327, SCHM. 2, 395 (krisa TOBLER xxvi). s. darüber kresen kriechen.

KREISEN, von kreis, *circulari*, in *circum ferri*. mhd. kreizen Renn. 222^o, Mart. 264, 4, Diut. 2, 149, auch umbekreizen wb. 1, 878^o, bekreizen j. Tü. 321, 4. 2219, 4, vgl. krizen unter kreis I, c sp. 2144. früher auch kraiszen (wie kraisz), z. b. SCHILLER krit. ausg. 4, 4.

1) trans., einen kreis oder kreise machen.

a) einen kreis kreiszen MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 426; aber das kreiszen wird seiner vorlage nach als kriszen aufzufassen sein, s. unter kreis I, c.

b) kreisförmig gestalten, 'in orbem torquere' STIELER 947:

der klargekreiszte bach
khrystallte bis in grund. A. SCULTETUS, Lessing 8, 290,

in kreisen bewegt, vgl. kreiseln 3;

(der pfau) kreist rauschend den grünlichen schwef voll regenbögen. KLAUS frühl. 1754 s. 29.

b) kreisend machen, bilden u. d.:

so kreiset denn, jahrtausend', euren tanz.
ANAST gedichte (1843) 496.

c) mit kreisen versehen, wie die schiessscheibe. SCHM. 2, 394.

2) gewöhnlich intrans., wol erst im 19. jh. aufgekomen.

a) sich kreisförmig bewegen:

aber es zog im soltenpalast, von einsamen lampen
halb durchdämmert, ein kreisender gang sich hinüber zum
richtsaal. KLOPSTOCK Mess. 8, 259,

er hatte zuerst ein zirkelnder geschrieben (vgl. circulieren u. b), kreisen musste inzwischen in gang gekommen sein;

ein weitumkreisendes heer. 8, 79 (hier schon 1756);

in weitkreisendem schwunge. 8, 121;

in kreisenden schwungen bewegung. GÖTTE 41, 176.

b) das blut kreist in den adern, 'circuliert':

durch seine adern kreiset frisch
und ungehemmt sein blut. BÜCKER 4^o;
die säfte durchs geäder kreisen. LEROU Faust 13.

der becher kreist, 'geht im kreise herum', d. h. in der versammlung:

es kreiset beständig der köstliche wein. GÖTTE 1, 197,
'geht im kreise herum', in der versammlung;
wenn der volle römer kreist. SCHILLER 19^o;
der becher kreist am tische. PLATEN 1.

c) von wandernden menschen, vielleicht im anslusse an kreis 9, landeskreis, gau:

wohnst du doch immer still umfriedet,
indes zu kreisen mich erfreut.
'ich harre, mich umkreist die zeit'. GÖTTE 41, 134,

wie 'sich herum treiben', wandern (vgl. kreisfahrt);

ja, so weit sie wandernd kreiste,
fand sie elend überall. SCHILLER 55^o.

d) vom fluge gewisser vögel u. d.: der raubvogel kreist in den lüften, 'zieht seine kreise';

die lerche senkte sich
tiefkreisend auf ihr nest im weizenschlag.
KOSKARTEN poes. 1, 94;

die johanniswürmchen kreisen
emaig leuchtend übern weg. EICHENDORF ged. 398;
und dem schmetterling scherzte
sel um das licht sein kreisen erlaubt. RÜCKERT 350.

bildlich: poesie schwingt sich auf und kreist in den lüften, prosa wandelt still und gerade ihren gang. J. GRIMM in der Leipz. literaturzeitung 1812 sp. 501.

e) von der bewegung der himmelskörper: die planeten kreisen um die sonne; kreisende doppelsterne, die sich um einander drehn. HUMBOLDT kosmos 1, xii;

zwei sterne kreisen nicht in einer sphäre.
Shaksp. Heinrich IV. 1. th. 5, 4;

kommt, fromme brüder, betet des höchsten wunder an,
die sieben himmel kreisen in seinem wunderhahn.
RÜCKERT 338.

f) diess übertragen auf das leben und die entwicklung des lebendigen überhaupt (vgl. kreis II, 11, b so):

warst du ein reines feuerwesen ...
das sich in kreisender bewegung
ewig zurück in sich selbst ergosz?
SCHUBART (1825) 1, 322;

aus geist entstand die welt, und gehet auf in geist,
geist ist der grund, aus dem, in den zurück sie kreist.
RÜCKERT w. d. brahm. 1, 14;

und ob alles in ewigem wechsel kreist,
es beharret im wechsel ein ruhiger geist. SCHILLER 88^o;

darfst du dich in der mitte dieser ewig lebendigen ordnung (des sternenhimmels) auch nur denken, sobald sich nicht gleichfalls in dir ein herrlich bewegtes um einen reinen mittelpunct kreisend hervorthut? GÖTTE 21, 181. zuweilen mischt es sich mit kreiszen, s. d. zuletzt.

g) von der zeit, den jahren, mit gedanken an Homers *περί-πλόμαρος ένιαυτός* u. d.:

in stetem wechsel kreiset
die flugelschnelle zeit. Voss im sylvestertied;
der stern hat mir verhelszen,
daz bei des himmels drehn
und bei der jahre kreiszen
er nie wül untergehn. RÜCKERT 230.

3) zuweilen so sich kreisen, 'sich bewegen' im kreise: der staub kreiste sich in wilden wirbeln vor ihnen. MILLER Siegwart 3, 789, vgl. kräusen 2, b;

des grozzen weltalls, das um dich sich kreist.
CHAMisso 4, 186;

ist der mensch ans grozze rad gekettet,
das sich um sich selber kreist. TIECKE.

4) beim jäger, schon mhd. kreizen:

sie birsent unde beizent,
dur mängen walt si kreizent. MARTINA 127, 16.

bri ADELUNG auch kreizen, wie kreiz für kreis, s. d. I, c.

a) intrans., 'den kreisweg gehen' ADELUNG (er hat das wort nur in dieser bed.), genauer wol eig. 'den kreis, d. i. jagdbezirk be-gehen' (s. kreis 9, f). so z. b. bildlich vom wolfe: der wolf kreizt nicht, daz er rücken fange. SINROCK sprichw. 11795^o. vgl. kreiser.

b) aber auch trans., wie bekreisen, einkreisen (s. d.): wenn man vorher soeben gekreist hat, so zieht man mit dem hunde auf der fährte hinein. Dörrl 1, 108; die iltisse auszumachen und zu kreisen. 2, 156; jedoch ist der luchs, weil er, wenn er sich einmal gesteckt, eher und fester als der wolf hält, auch eher zu kreisen, d. i. zu umziehen. Heppz jagdlist 1, 350; den luchs wird der meiste abbruch im winter gethan, da man sie bei dem schnee einkreist und sodann mit . . wolfs- und rehgarben . . einstellt. das.; wann im winter schnee liegt, so kann man den baumwader ausmachen, wo man aber die bäume in einem ziemlichen umfange kreisen musz, weil er wie das eichhörnchen von einem baume zum andern springt. 1, 428. hierher henneb. auskreisen (auskressen) erspähen Fromm. 3, 139?

5) bergm. das erz kreisen, klein schlagen, 'kleinen'. Chemnitzer bergwerkslex. (1734) 342, wo auch kleisen angegeben ist; das kann freilich nicht hierher gehören. Adelung vergleicht engl. crush, frz. écraser, schwed. krossa zerreiben, s. dazu kraspeln 3, b. c.

KREISER, m. weidm., eine art feldhüter, die als der fährte kundig im winter mit kreisen gehn müssen. Adelung; es gilt z. b. in Hessen (Hanau, Fulda), aber hier allgemeiner als forstaufseher, 'forstläufer' Vilmar 225, ebenso im Thüringer wulde. zu kreisen 4.

KREISER für kräuser pl., krausen, s. u. krause 2, a (sp. 2096).

KREISFAHRT, f. rundreise, 'tour': die herkömmliche kreisfahrt durch das gesittete Europa in meinen jüngerjahren zu bestehen. Göthe 21, 197, von ihm gebildet, vgl. kreisen 2, c gleich wandern.

KREISFLÄCHE, f. cirkelfläche. Heynatz ant. 2, 201.

KREISFORM, f. kreisrunde form.

KREISFÖRMIG, circularis. Rädlein.

KREISFUGE, f. im gesang, für canon, bei Campe, s. d.

KREISGANG, m. gang, weg der im kreise geht, tour Rädlein.

1) eigentlich, z. b. ein runder laubgang in gärten, lustwaldern (Adelung); schon Junius nom. 220^o gibt kreisgang ambitus templi, vgl. umgang, mhd. umbegane ambitus, kreuzgang der im kreise geht; aber es könnte dort auch vom niederl. setser verwechselt sein mit kreuzgang (nl. kruysgang), s. d.

2) bildlich: der kreisgang der jahreszeiten. Botterwek bei Campe; durch diese vereinigung wird der aufgegebene kreisgang geschlossen sein. Fichte grundl. d. ges. wissenschaftslehre 282; und ich wendete mich wieder, wie es bei einem solchen autodidaktischen kreisgange zu erfolgen pflegt, (von den neueren) gegen die geliebten alten. Göthe 25, 188.

KREISGERICHT, n. gericht im bezirk eines kreises. Campe.

KREISGESANDTER, m. gesandter eines reichskreises: wir haben in dem freundlichen zirkel der kreisgesandten bereits einige frohe tage verlebt. Göthe 43, 244, aus Nürnberg 1797.

KREISGESANDTSCHAFT, f. die westphälische kreisgesandtschaft. Müser phant. (1778) 1, 366.

KREISGESANG, m. wie kreisfuge. Campe.

KREISHAUPTMANN, m. praefectus circuli: darauf mein g. herr herzog Fridrich sampt den kriegsräten und kraiszhawptleuten, auch andern sich beratschlaget. Schatzlin briefe 31, hier als befehlshaber der kreismiliz, kreisoberster. nachher auch im verwaltungsweisen, so früher in Sachsen, Österreich, noch in Allenburg.

KREISHOPFEN, m. hopfen der im kreise, im gau gewachsen ist: 150 ballen kreishopfen. Frankfurter journal 1868 nr. 239, aus Saax.

KREISHÜLFE, f. hülfe, d. h. beitrug an mannschaft oder geld, die ein reichskreis zu leisten hatte, s. b.: zwölfhundert gerüster pferdt . . drei jar lang zuerhalten, sonderlich für sich oder im fall der noth neben der kreishülffen zu gebrauchen. reichstagsbuch. Augsb. 1568 (gedr. zu Mainz) bl. 6^o, vorher ebenda noch getrennt der kreisz (pl.) hülff.

KREISINSASSE, m. der im kreise eingewohnt ist.

KREISKANZELEI, f.

KREISLAUF, m. circulatio: kreislauf eines planeten, des bluts. Frisch;

zumal wenn solch ein brennend gift
des körpers edle theile trifft
und mit dem kreislauf vom gebürt
allmählig sich ums herze zieht. Hackborn 2, 107;

ein unsichtbar geflecht von zärtlichen gefässen . .
führt den bestimmten saft in stetem kreislauf fort.
Haller (1777) 82;

(wie) das herz vom hirn den geist, diesz blut von jenem borgt . .
der kreislauf uns belebt und auch für thulung schützt,
der ausgebrauchte theil von uns sich selbst verschwindet . . 197.

Dann ins bildliche übergehend: heute steht die welt auf ein mal still, es stockt ihr kreislauf. Göthe 8, 282; ungebeten und ungewarnt nimmt sie (die natur) uns in den kreislauf ihres tanzes auf. 50, 3;

deine wünsche beschränkt der erten ruhiger kreislauf.
Schiller 75^o;

kreislauf des geldes in handel und wandel. Adelung; einen theil des geldes und wolbefindens, das in der welt seinen nothwendigen kreislauf führt. Göthe 18, 52. Aber auch wieder ganz sinnlich: der kreislauf der wege bis dahin (zum schlosse) abgeschlossen. 17, 86, bei entwerfung eines parkes. von kreisen im wasser:

so bleibt vom gesunkenen wurfe
auf der Bäche der wasser ein ausgebreiteter kreislauf.
Klopstock Mess. 10, 169.

KREISLAUFEN, verbum zum vorigen, selten: der kreislaufende körper. Kant 8, 100 (v. j. 1747); um und neben uns will uns alles anstocken, alles kreislaufen, an kein ziel gelangen. J. Paul dämm. 12, sich im kreise drehen ohne fortschritt.

KREISLEIN, n. orbiculus, kreislin gemma, mhd. kreizellin Neidm. 93, 19 H. (landeskreis). was meint Maalers kreisze articulus? ein spiel um geld 'über das kreisze' Garg. 168^o (Sch. 309^o), über das kreislin werfen Frank spr. 2, 155^o (s. bippapen), kreiszewürfler grossm. 88, s. dazu kreis 5, c.

KREISLING, m. ein apfel, malum orbiculatum. Frisch. auch eine art schwämme, die nagelschwämme. Nennich. vgl. kreisling.

KREISLINIE, f. cirkellinie. Heynatz antidarb.

KREISMATRIKEL, f. verzeichnis der stände eines reichskreises und ihrer beitragspflicht.

KREISMENGE, f. menge die im kreise steht. J. Paul Tit. 4, 116.

KREISMESSUNG, f.

KREISMILIZ, f. wehrmannschaft des kreises. vgl. u. kreishauptmann.

KREISMÜHLE, f. mühle die von einem pferde, das im kreise geht, getrieben wird: das unterjochte thier zu lenken oder es in der kreismühle blind und nützlich(?) umherzujagen. Herder bei Campe.

KREISNACHGEORDNETER, m. im allen reiche, stellvertreter des kreisobersten. Adelung; bei Frisch aber der des kreiszu-geordneten.

KREISOBERSTER, m. wie kreishauptmann, seit 1555 so genannt (Adelung): der kreisoberste und kreisdirector aller erden- und himmelkreise. J. Paul Fib. 27.

KREISORDNUNG, f. ordnung, verfassung, worin die verweltung eines kreises festgesetzt ist.

KREISPFENNINGMEISTER, m. der verwalter und rechnungsführer der kreiscasse.

KREISRICHTER, m. richter am kreisgericht. Campe.

KREISSACHE, f. kreisangelegenheit.

KREISSCHLUSZ, m. beschluss der kreisstände.

KREISSCHREIBEN, n. rundsreiben, circular: sprach das vorfältliche kreisschreiben schon die ansicht aus . . Zacharia schweiz. eidgen. 64

KREISSCHULE, f. höhere schule, einem ganzen kreise geltend, 'centralschule'. Campe.

KREISSCHÜSSELCHEN, n. botan., trico, gyroma. ders.

KREISSCHWURGERICHT, n. schwurgericht das für einen ganzen kreis gilt, unterschieden vom stadtschwurgericht, in Preussen.

KREISSTADT, f. hauptstadt eines kreises, s. b. Müser phant. 1, 203. 205.

KREISSTAND, m. der stand eines reichskreises, der auf den kreistagen sitz und stimme hat: die kreisstände lagen, beschliessen.

KREISSTANDSCHAFT, f. würde und eigenschaft eines kreisstandes.

KREISSTEUER, f. circularis contributio. Stieler 2159.

KREISSTEUEREINNEHMER, m. s. b. Chr. F. Weissz, Göthe 25, 178.

KREISTAG, m. versammlung und sitzung der kreisstände: auf hievor angesetztem kreisstag zu Worms. reichsabsch. Augsb. 1568 (Mainz) 31^o; bei dem nechsten kreisstag, da man der münz und des calenders halben eins wird. Garg. 138^o; die deutsche freiheit ist nicht viel mehr als eine redensart in dem style der reichs- und kreistage. Struz 2, 162; man musz erschrecken und lachen, wenn man an manche kreistagesgeschäfte denkt. Müser phant. (1778) 1, 202. sprichw. kreistage kreuztage Sinocx 5936.

Halb nd. krēzestag, nach nd. krēz kreis (sp. 2144 mitte): den 14. mai ... ist albir (in Münster) ein kretzestagh gehalten worden und baedt gewaret 14 taghe. und wordt auch ... der uberster kretzesber (kreisherr), der grave von der Lippe verschrieben ... und sindt auch darna noch viele kretzestaghe uf antheren ortheren .. gehalten worden. geschichtsquellen des bish. Münster 3, 143; den 23. nov. ist wedder ein kresestagh gehalten worden zu Colo. 163, hier nach nd. krēs kreis.

KREISTANZ, m. laus im kreise. STIELER 2256, schon bei CUTHBERTUS nomencl. cap. 53 a. e. ringdanz, kreisdanz (nd.): schlittschubbahn herrlich, wo ich die sonne herauf und hinab mit kreistänzen geehret habe. GÖTTE und Werther 134, v. j. 1773. der deutsche kreistanz, dreher, allemande. CAMP.

KREISTBETTE, n. 1) krankbett, sterbett: dass mancher aufm kreistbett fressen (mit gewissensbissen verbrachen) musz, was er mit renken und bösem vortheil an sich gebracht. MATHESIUS Sarepta 1579 24^o (in H. Leyser's auszug stand vielmehr knystbet, an knisten 1 angelehnt, sodass es von demselben jahre zwei ausgaben geben muss); wem frembd gut vertraut ist, der arbeit und webers (sei rührig), das ers nit (im notfalle) aufm kreistbet verzeren oder, welches noch erger ist, das es nicht auf seiner armen seele verbrennen müsse (dass ers nicht als oh no not verthan jenseits büssen müsse). 154^o; ach wie gern hett ich auch mein getauft blut Christo und seinem wort zu ehren vergossen (sagte Luther einmal auf dem kranklager). aber s. Johannes ... hat auch auf seinem kreistbette sterben müssen. ders., Luthers leben (1553) 173^o. vgl. dazu RINGWALD unter kreisten II, 3.

2) kindbett (s. kreisten II, 2): ein weib die auf irem kreistbet ir leben lesset. MATHESIUS Sarepta 5^o (lesch. 3, 1, 437).

KREISTEN, gemere, parturire.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. kristen, von eifrigen keglern bei HUGO VON THIMBERG (vgl. unter kegel 3):

si kristent unde krizent (: bizent). 11351.

vgl. WACKENH. bei HAUPT 6, 148.

d. h. sie ächzen und krächzen in ihrem eifer, indem sie den lauf der kugel verfolgen. sicherlich wie krigen, starkformig; denn so war es noch im 16. 17. jh., praet. kreist (kraist), part. gekristen:

der beer lag in seim blut und kraist.

H. Sachs 2, 4, 50^o;

hast schier kristen offe ganze nacht. 5, 353^o;

er hat sein tag wenig gekristen, sanior est piscis (in der bed. II, 3); EYING 2, 309; Bernharda Arnoul hat vier tage gekristen und endlich um gottes willen gebeten, man sollte sie öffnen. HANS DÖRFFER lust- u. lehrreiche gesch. 2, 122, von einer gebärenden, s. II, 2. in LAURENCE Alex. 4520 W. ist also verkristen zu lesen, ächzen, von verkristen, praet. verkreist.

b) ausserdem find ich nur von Island bei BJÖRN, in abgeschwächter bed., krista stridere, pipire, de passeribus dicitur; gewiss auch stark, da kreista comprimere, torquere das. sich als causativum dazu darstellt. diess kreista auch allnorw. bei FRITZNER, EGILSSON, MÖBIUS (nicht krista) für kneipen, pressen, würgen, noch norw. AASEN 237^o, eig. 'schreien machen', wie mhd. kreizen (s. d.) zu starkem krigen, kreischen (s. d. sp. 2155) zu starkem krätschen. die schwache bildung tritt auch nl. auf in kreesten pringen: als de hond onderligt, al de wereld wil hem kreesten. CATS (s. DE VRIES zum lekenesp. s. v. creten); danach ist auch nd. krēsten zu erwarten und hinter beiden alles starkes kristen schreien.

c) ein schwaches kreisten fehlt auch hd. nicht; die Bamberger hs. des Renner verschreibt sich an der angeführten stelle kreistent für krizent, und ein plur. praet. kraisten im 16. jh. muss dazu gehören (für kreisteten):

bald (sobald) ich (die Wahrheit spricht) erkennet war ...

mich warfen, das sie kraysten,

mit schnitzern, scher und laysten. H. Sachs 1, 290^o,

d. h. so eifrig, dass sie ächzten, kreckten, s. unter II, 1, d (vgl. keichen 2, c sp. 438 so gebraucht). unter den folg. beispielen können solche schwache 'kreisten' sein. dass die bed. des starken kreisten auf das schwache übergieng, ist wie bei kreischen kreischte, kreizen kreizte.

d) hergehörig ist auch ein mundartl. kresten, laut stöhnen in der Wetterau (HAUPT 6, 487), sich raspernd huten in Nordböhmen (PETERS andeut. 20), vielleicht für kristen, vom plur. praet. von kristen genommen; vgl. das rhein. gekriset gleich gekreischt sp. 2156, wo in 'gecristet' auch eine nd. spur unseres wortes aufleuchtet. in Nassau heisst jenes kresten, kressen jammern KEUBER 1, 246, das ebenso zu kreizen gehören kann.

V.

e) verwandt ist, nur mit andern voca, goth. kriustan (praet. wahrscheinlich kraust), knirschen. dazu aber stimmt im vocalstoffschwed. krysta, dän. kryste, in der bed. gleich dem norw. kreista, pressen; vgl. unser kreuschen, AYTENS bekreusten 2535, 15 hat schwerlich echtes eu. s. weiter kreiszen.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) stöhnen, ächzen, vor schmerz, angst, anstrengung, aller oder desgl.: kreysten, anchtzen oder trensen (SCHW. 1, 496), crissare, crissari, voc. th. 1482 r 3^o. b 2^o. gg 5^o, vgl. DIER. s. v. crissari.

a) stöhnen, ächzen:

souften, kreisten und kläglich echzen. H. Sachs 2, 1, 3^o,

dort kommt mein junkr, tregt auf seim nack

ich hoff vol gelts ein ganzen sack,

mit kreisten, schnauden und mit schnaufen.

3, 1, 190^o (1558 145^o).

theten nichts denn kreisten und jemmern. 5, 281^o.

ein frembder .. büchstab wird da an stat des k geböret, aus der gurgel getruckt, wie die kranken ächzen oder kreisten. ICAELSAUER gramm. C 2^o (ob. 3, 454);

ein alte weis ist das die kranken

stets krächzen, sehnern, kreisten, anken (vgl. anchten vorhin).

WALDIS Es. 3, 10, 5;

denn thet sie (als krank) kreisten, krächzen, kranken.

4, 19, 32;

betrisz (auf dem kranklager) ligen ... und kreisten. MATHE. Sar. 202^o; der umb eines pfennigs willen ein arme seele so lang im segfeuer kreisten lest. ders. Luther 195^o. Von pferden: das pferd fällt oft nieder, walzet sich und klaget sich mit wehklagendem kreisten. PINTER pferdsch. (1685) 410; wenn ein pferd ängstlich thut, schwitzet, sich niederlegt .. kreistet und welzet sich. COTER hausb. (1640) 263. s. auch bekreisten.

b) auch unangenehm husten, rälpfen oder ähnlich (wie vorhin nordböh. kresten unter I, d):

trink stillich und hust nit darein,

thu auch nit grölsen oder kreisten (: weisten).

tischrucht, alt. bl. 1, 282;

ein alt weib ich dabelmen hab ...

sie kreist und feist, ächzet und kracht.

H. Sachs 1, 396^o (1590), Göz 3, 81;

er ist unlüstig, hust und kreist. 3, 2, 32^o;

kurcheln, kreisten, busten und lechzen. 3, 3, 47^o;

da er (der trunkene) denn kreistet, spuzt und hust.

RINGWALD laut. warh. 65 (58).

c) auch als subst., das kreisten:

derhalb heist heint im bett kein rho,

gedrenst gleich wie ein alte kuh,

und peichten (?) und kreisten ein teil lan farn.

fastn. sp. 545, 32,

von stöhnen vor zerknirschung.

d) es lebt noch im bair. sprachgebiete (auch östr., tirol., kärnt., cimbr.), z. b. das kostet kreisten, stöhnen, von saurer arbeit, da muss man sich was abkreisten (mit kr. ermüden) u. a., s. SCHW. 2, 396; cimbr. kraisten schwer atmen, kraista das asthma SCHW. 138^o; ebenso lusernisch ZINGEN 39^o. s. auch bekreisten. tirol. eigenerweise auch kneisten schwer atmen, stöhnen SCHÖRR 343, vgl. knistbett unter kreistbette.

2) im besondern sinne, wie kreiszen.

a) eigentlich, vom stöhnen der gebärenden, daher gleich parturire selbst KINCK 1, 786^o, kreistende frau FAISCH 1, 547^o:

ich glaub des königs tochter thu

kreisten und wer ir kindlein haben.

H. Sachs 3, 2, 224^o;

'der schwangern und kreistenden weibspersonen allerbeste hülfleistung' ist der eine titel einer 1687 in Nürnberg erschienenen übersetzung von MAURICEAU traité des maladies des femmes grosses et de celles qui sont accouchées Paris 1668 (MANGE); die kreistende kann auch einmal ums andere ein wenig auf ihrem bett ruhen. das. 290. kreisten ist so noch östr. HÖPER 2, 169, CASTELLI 147. die urspr. bedeutung tritt noch deutlich auf in der gewiss weit älteren wendung 'zum kind kreisten' MATHESIUS, wie mhd. zuo eime kinde schrien HAUPT 7, 144. s. auch kreisthette kindbett, kreisterin.

b) auch bildlich wie wehen:

der ich mit kreisten kaum nur einen reim gebohre,

der etwann noch des lichts und meiner würdig ware.

J. J. SPRENG bei Drollinger 353, v. j. 1728.

3) in besondern sinne auch von schwerer krankheit, wie kreistbette neben kindbett auch schmerzslager, schweres kranklager war:

und wenn ein solch weib oder man

im siechbett hebt zu kreisten an.

RINGWALD laut. warh. 405 (361);

136

mit gott, sagen die Deutschen, ist gut kreisten und arznei neuen. *Mathesius Syrach* 2, 122²; nach langem kreisten folget gewisser tod. 2, 129¹. daher noch kdrnt. verkreisten sterben *LEVER* 167.

KREISTER, m. bair. östr. 1) stöhnender, ächzender, ein alter kreister, wie kracher u. a., vgl. kreiszer; wett. krester.

2) einzelnes stöhnen: durch das fortwährende wimmern, geschrei und grose kreister. *Mauriceau* 430; der heichtvater las und hörte unter jeder messe zwei, drei, vier kreister, zum zeichen wie viel seelen erlöst worden waren. *BUCHNERS kinderlehre* (1782) 39. 3) zäher, schleimiger auswurf, bair.

KREISTERIN, f. gebärende, frau in landsnöten. *M. KRAMER* 1787 also kan eine mutter oder kreisterin selig werden, sie bleibe nu am lehen oder kegel mitte (mit) auf und sterbe. *MATHESIUS Syrach* 2, 126² (aufkegeln, eig. fallen, umfallen wie ein getroffener kegel, gewiss vom schlachtfelde stammend); so wolle sie (die wehmutter) der kreisterin zurprechen, dass sie nicht stark arbeite. *Mauriceau* 294;

viel mehr im kummer freud empfand
als eine kreisterin ob dem kind.

CALAGIUS tetrasticha (FROMM. 4, 175).

KREISTHIERARZT, m. thierarzt, für einen kreis angestellt.

KREISTLE, n. vom bauchgrimmen oder schmerz überhaupt:

so kumpt kreistle und krumt sie (die kinder) im leibe,
durch schlechten, hocklen, ruthe flecken. *FRISC* 1, 68.

es klingt aber zugleich wie eigennamen, vielleicht aus der sprache der mütter genommen; es spricht aber für ein subst. kreist m. gleich kreisch, kreisz.

KREISTRUPPEN, pl. truppen die ein reichskreis stellt: dass sie zur ostermesse in Leipzig zu den andern gelehrten kreistruppen stoßen könne. *J. PAUL* 5, xvi.

KREISTUNG, f. kindsuche (s. kreisten II, 2): weilen, wann diese einige schärfe hätten, sie kreistungen erregten. *Mauriceau* 485.

KREISUMFANG, m. peripherie. *GERSDORFER repert.* 1846 s. 334.

KREISUNG, f. kreisbewegung. *STIELER* 947 (auch peripherie); öfter bei Voss in seinen übersetzungen. s. auch kreiszung.

KREISVEREIN, m. z. b. landwirtschaftlicher kreisverein, der einen ganzen kreis umfasst.

KREISVERFASSUNG, f. constitutio circuli. *FRISC*.

KREISVERSAMMLUNG, f. conventus circuli. *FRISC*.

KREISVERWANDTE, pl. alle die zum reichskreise gehören: dass auch den kreisverwandten ein geraume zeit bestimmt, damit sie sich mit leib und gut von dem selben ort thun möchten. *reichsorda.* Worms 1539 101¹, *cammergerichtsorda.* von 1521 art. 31 § 11, im gegensatz zu den reichsverwandten vorher. verstärkt durch mit: da aber einer oder mehr mitkreisverwandter, so mit nützfreiheit begabet ... *reichsabsch.* 1566 35¹. in eigen übertragener bed. bei *DITTMER fränk. volkst.* 1, 65¹ von den vierzehn nothelfern, die Jesum im kreise umstehn.

KREISVORSTEHER, m. reichsstand der die kreisgeschäfte leitet, auf den kreistagen den vortrag hat. *CAMPB.* auch kreisvorstand.

KREISWÄRTEL, m. wie grieswärtel (s. kreis II, 2 a. c.): an ritterlichem schrankenraum, an kreiswärteln und kampfrichtern. *GÖTTE* 60, 284. kreiswärter *ABELUNG*, aller kreiszwarte *FRISC* 1, 547¹ aus *GOLDAST const. imp.* 1, 230, mnl. erltwaerder *Rein.* 4080, nd. kreitwarder *Rein.* vor 6264. 6590; vermischend *kreiswert voc. inc. teut.*, vgl. kriegswarte.

KREISWECHSEL, m. wechsel der sich im kreise herumdreht: dass man in einem beständigen kreiswechsel, wenn ein general wegen ungeschick und unfällen entfernt ward, ihm einen andern zum nachfolger gab, der schon früher .. wegen derselben ursachen in den ruhestand versetzt worden war. *NIPMUR* 3, 673.

KREISWEG, m. kreisgang (s. d.), weidmännisch, s. kreisen 4.

KREISWEIS, par tour. *SCHORTEL* 461¹. *RÄDLEIN*, circulator; kriegscontribution kreisweise eintreiben.

KREISWENDUNG, f. wendung im kreise: (die athenischen schiffe) waren nicht so wol mit einem geraden anlauf als in kreiswendungen anzugreifen gewont. *HEILMANN Thucyd.* 250.

KREISZ, m. subst. zu kreiszen (s. d. I, b), schrei, lärm, vor der hand nur mhd. kreiz, aber auch nhd. zu erwarten (wie kreist):

dö der zwifeldige kreiz ergle
von geschreie und von herhorne,
do verzagten die dā vorne.

RUN. v. Eus weltchr. bei *Schätze* 1, 41.

ein in der form entsprechendes mnd. krēt, kreit ist vielmehr streit, kampf, s. kreizen 2, c.

KREISZBETTE, m. wie kreistbette.

KREISZEN, gemere, vociferari, pasturare.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. krigen *Renner* 11361 (s. die stelle u. kreisten I, a), und zwar starkformig wie kristen: praet. kreiz, part. gekrizzen. das ergibt sich aus folg.:

gar heimlich und gar stille
so naschet er ir zum priefet,
daz ich hort dick und ille,
daz sie ein scheisz liesz, daz sie kreizaz.

KELLERS erzähl. 393, 22;

bitterlichen si (die seele) an veine
und özer maigen sörs kreisz,
si sprach 'hei verwagen vleisz (fleisch)!'

Germ. 3, 401¹, nrh.

b) der ablaut zeigt sich auch völlig in den subst. kreiz schrei (s. kreisz) und kriz oder kriz m. lieder. 3, 310 gleich dem krach (von speeren) vorher 309, 179; es ist wie kreisch m. und krisch und krish m. zu kreischen, d. i. krischen. dem kriz oder kriz entspricht nd. krit in kiskrit rira *Dier.* 499¹, entweder krit oder krit, s. unter kreizen 2, c mnd. kykrit. auch in Hessen mit t für z (wie dit für diz 2, 1135 unten): dö wart ein gröz 'krit', alsö der (wie wenn einer) zwei gröze holzere brèche. *myst.* 1, 245, 28.

c) die starken formen gibt noch *ADELUNG* als landesh., krisz und gekriszen, vielleicht nur aus *STEINBACH*, der schlesisch kriessz schreibt (1, 934). eben ein Schlesier brauchte noch im 18. jh. ein starkes erkreiszen (oben fehlend):

wo bliebe (heutzutage) Sokrates, der bei so vielem wissen,
wie unsre weisen doch kein marterbuch erkriszen?

BENJ. NEUKIRCH ged. (1744) 117,

in der satyre 'wider die falsche chrsucht', er meint: der doch kein buch mit einem philosophischen system, den lernenden zur nutzlosen qual, 'zur welt gebracht hat', vielleicht mit gedanken an des Sokrates sog. macedonik. den oberd. mundarten fehlt es, ob von jeher? ihnen gehört kreisten.

d) starkformig lebt es aber noch nd. nl.: krüten, kreischen *STRODMANN* 115, kreischen, schreien, besonders zankend oder eigensinnig wie kinder. *brem. wb.* 2, 869; die formen gibt an aus Westfalen praet. kreit *WURSTE* bei *Fromm.* 5, 170, aus Ostfriesland krēt, part. krüten *STÖNNING* 124¹, ebenso nld. krijten, kreel, gekreten, mnl. criten *Rein.* 4057, *hor. belg.* 6, 253¹, nrh. im *Teuth.* 60¹ 'crijten, crischen .. ruchlen, gherren, vociferari, clamitare, garrere'. s. auch das nd. kreiten zanken, altn. krita u. a. unter kreizen 2, c.

e) nächstverwandt müssen sein die gleichbed. kreischen und kreisten (alt krischen, kristen), die mit kreiszen, krigen eine dreifache ausgestaltung eines Stammes krl schreien darstellen. von dem auf einem umwege auch krei kranich, krei staar stammen werden, wie krei m. schrei (sp. 2136), s. krähen. entfernter verwandt vielleicht goth. grētan weinen, alts. griotan u. s. w. (vgl. das grützen unter II, 1, c); keltische und slar. lüt. anklänge bei *DIECKMANN* goth. wb. 2, 431.

f) eine nebenform kressen, jammern gibt *KEUNE* 1, 246 aus *Nassau*, entsprechend dem kreslen neben kreisten (s. d. I, d); ist es eigentlich kressen, das andere eig. kristen, als schwache nebenform mit dem vocal des pl. praet.? vgl. das ältere 'kriszen' unter II, 1, c; auch das altn. krita (s. II, 1, d am ende) könnte eine so gebildete nebenform sein.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) eigentlich schreien, stöhnen u. d.

a) schreien, auch schreiend rufen oder reden:

und (das fräuln) maini, er war betort

all von des wachters kreysen (: preysen). *Hätzl.* 30¹,

vom weckrufe des thürmers, schwerlich darf man auf den reim hin ein besonderes kreisen, krisen annehmen; hie bellet einer von der messe, hie kreiset der andre von guten werken. *LUTHER* 63, 274 *Erlanger ausg.*, *Jenae ausg.* kreischet. die bed. lebt noch nd. nl. (s. I, d), ich weiss nicht ob *SCHMIDT* westerw. id. 87. 89 mit dem kreisen in parenthese eine westerw. oder hd. form meint.

b) ächzen, stöhnen: sie setzen die Podagram nider, sie sagt kreisent 'ach weh, der fusz brendt wie ein feur!' *AVARZ fustn.* 35¹ (2510, 24 K.). so noch aus Schlesien bei *STEINBACH* 1, 938 er kreiszet vor grozter arbeit, auch noch nordböhmisches *FROMM.* 6, 173.

c) auch von dem klange eines hustens. so wol im folg. (wie kreisten II, 1, b), ein alter mann klagt:

ich kreys, hust und würf usz,
dass niemant rō hat in dem hus. *Hätzl.* 41¹;

viel kreiszens der gewisse todt. EYBING 1, 25; viel kreisens, sterbens, wenig zu begraben. das. Ein md. voc. des 15. jh. gibt singultus, heysz (heiserkeit) oder daz kriszen in der keln. Dierf. 536^o, vgl. ebenda gryschen und gritzen singultare. das kriszen, wenn der vocal kurz ist, könnte in der form mit dem kressen unter l, f eins sein. s. auch kreiszer, das freilich auch zu b passt.

d) selbst von heftigem ohrenklingen: aber weiter, laszt uns auf der münche und klöster gelubd kome, da werden allererst den larven die ohren kreiszen und die zeen knirschen. LUTHER 2, 136^o. vgl. ist. krita minuire, musitare, krit n. susurrus, muscitatio BÜRN 1, 477^o.

2) parturire, eigentlich vom schmerzlichen stöhnen, schreien der gebärenden, wie kreisten 2 (kreischen entbehrt dieser bed.); eben so gilt engl. dial. groaning, eigentlich stöhnen, für niederkunft (groaning-chair gebärstuhl, groaning-cake kindbettkuchen). während kreiszen ein dem mitteld. eignes wort schreit, ward es doch in diesem sinne schriftdeutsch; dass es aber auch so nur noch ein künstliches wort ist, zeigt sein bloss bildlicher oder schriftstellerischer gebrauch, niemand wird im leben mehr von dem kreiszen einer frau reden. auch kommen im allgemeinen nur praesensformen vor, die starken sind längst vergessen, mit krisz, gekriszen (vergl. doch l, c) wüßte niemand etwas anzufangen. übrigens denkt man dabei jetzt an kreis (s. unter d).

a) eigentlich; ich finde es zuerst bei STIELER (er kennt nur diese bed.) 1037, lange kreuszen, sie beginnt zu kreuszen (so schreibt er seiner ableitung von kreuz zu liebe); doch schon früher so bei WÄTTERSTORF Bacchusia, München 1677: er sagte, daz sein hauch so voller gläser, scherben und zerbrochenen hafen-geachier seig, daz er darvon grosz schwanger gehe, deren, wie stark er kreuszte und trucke, er doch nicht los werden und gebären könnte. s. 185. kreiszen geben SCHMOTTER, M. KRAHNER, STEINBACH, FRISCH (dieser nur nebrbei unter kreischen): nun dusle ich umher wie ein kreiszendes weib, um mir die fehlenden zwei funstel selber zu gebären. ZELTER an Göthe 5, 192;

wo kreiszend die gräfin hegehret dein. CHAMISSO 3, 292;

ein schwangerer berg beginnt zu kreiszen ... HAGBORN 2, 53, nach dem vielgebrauchten verse Horazens ars poet. 139, in RAWLINS übers. s. 56 der kreisende berg wird eine lächerliche maus gehören, der vers hat nämlich nicht wenige der folgenden verwendungen allein veranlasst, hat vielleicht das wort überhaupt mit über wasser erhalten.

b) bildlich von geistigem 'gebären':

wenn meine muse nun nach tabacksliedern kreistet.

GÜSTNER 1047;

unterdessen man in Münster wiegenlieder anstimmen wird, werde ich kreiszen, um mit meinen kahlen mausarbeiten (zugleich auf kahlhäuser anspielend) fertig zu werden. HAMANN an Jacobi 4, 3, 253;

bemüht ein heldenlob mein kreiszendes gehirne.

Uz (1768) 2, 193;

du sollst wunder sehen ... wenn mein kreisender witz in die wochen kommt. SCHILLER 105^o, räuber 1, 2, in den urspr. ausgaben kreisender (krit. ausg. 2, 35, 226).

c) noch anders bildlich: das nackte gefilde hegann zu kreiszen und aufzuwerfen schädel und rippen u. s. w. SCHILLER 138^o (wieder kreisen krit. ausg. 2, 178), vom jüngsten gerichte;

bis, befruchtet von Jehovahs hauche gräber kreisten ... G^o (kreisen kr. a. 1, 182);

wie majestätisch anzusehen,

freund, ist für die philosophie

das kreisen einer monarchie,

wie schauerlich sind ihre wehen

und ihre palingenese. PRÄSTEL poet. vers. 1802 4, 6,

v. j. 1789 (ausg. von 1789 3, 154);

die schwangre zeit will kreiszen,

nun bebi die welt bei ihrer niederkunft.

CHAMISSO 3, 32.

d) der gedanke an kreis, kreisen sich im kreise drehen o. d. tritt zuweilen deutlich vor, z. b.: das gefühl des unglückes und der vernichtung kreiste in meinem innern so stark ... KEILER grüner Heint. 1, 332. auch in folg. wol, zugleich mit einem umsprung der bed., von dem was geboren werden, sich ausgeben will:

es dehnte mit allmächtigem streben

die euge brust ein kreisend all,

hervorzutreten in das leben.

SCHILLER 45^o, die ideale (alm. 1796 s. 137).

3) gehört folg. kreisend hierher? HÖRBERG 3, 1, 240^o nennt ein eglenkraut, das man auch natter- oder kreisendt-wund-kraut heisset. kreisende wunde, schmerzende?

KREISZER, m. stöhner, krächzer STEINB. 1, 938 (vgl. kreister in gleicher bed.):

und Venus die wil knaben,

nicht alte kreiszer haben. TSCHERNING 167;

wann alte kreister scherten

und stellen buhlschaft an. 233.

KREISZERIN, f. wie kreisterin. SCHMOTTER, STEINBACH u. a.

KREISZIEL, n. beim kegelspiel, s. kreis II, 5 a. e.

KREISZUGEORDNETE, pl. legati quos sibi circulus elegit. FAISCH 1, 547^o. s. kreisnachgeordneter.

KREISZUNG, f. kreisende wehen. kreiszung STIELER (sich kreiszen II, 2. a): sandte er (Herder) leuchtende strahlen und treffende pfeile in die damaligen kreisungen und gährungen unserer literatur. HILFBRAND nationallit. (1850) 1, 308.

KREISZWASSER, n. krautertrank für kreisende weiber, ober-sächsisch. ADELUNG.

KREITE, s. das zweite kreide.

KREITSCHEN, gleich dem zweiten kreischen.

1) sieden: zweitens sollt ihr in öl gekreitscht werden (als ketzer), die inquisition ist euch auf der spur. SÄCKERS puppensp. vom dr. Faust s. 69, ketzer wurden so geölt (s. spalte 2155 unten). es ist z. b. westerwäldisch, 'das öl krätschen, ab-kreitschen' SCHMIDT 87 (wie hessisch öl, fett kreischen VILMAR 225), das ä ist gleich ai, mhd. ei.

2) auch in der eigentlichen bed., westerw. 'krätschen, besser kreitschen, schreien machen', z. b. 'eine frauensperson krätschen, d. h. sie niederwerfen und ihr so lieb anthun dass sie schreit' SCHMIDT 88.

3) der geschichtliche wert der form hängt an dem tsch, das in ermangelung älterer formen schwer zu beurtheilen ist. aber wie hier kreischen diese kreitschen neben sich hat, so heisst kriessen schreien sächs. auch krietschen, und schlesisch bestehen für das zwischen bratender speisen krötschen und krätschen WEINHOLD 47^o; s. auch krätschen schreien und kratschen knirschen. Die formen erscheinen (bis auf krätschen) als nur mitteldeutsch, sie sehen aus wie eine vermittlung zwischen nd. kriten (s. kreiszen) und kreischen. liegt ein urspr. kreitsen dahinter? oder ist tsch nur aus sch vergrößert? oder umgestellt aus st in kreisten? alle drei möglichkeiten lagen auch bei knitschen vor (s. d. 2. cff.), dieser mhd. tsch-laut bedürfte einmal einer geschichtlichen untersuchung für sich.

KREITSCHMER, s. kretschnar.

KREIZ, m. ritze, niederrh., s. unter kreis sp. 2145.

KREIZEN, causativum zu kreiszen.

1, a) es erscheint nrh. in kräze ärgern, zum zorne reizen MÜLLER u. WEITZ Aachener mundart 127; im Teutomania 59^o. 21^o creytzen rezare, irritare, provocare u. d.; schon im 13. oder 12. jahrh. am Niederrhein:

al widermude (widerstand) creizede mich,

dat ich des re (nrh. für deste) mi minude dich.

HALLER 10, 103.

obwol das auch kreizen sein könnte (s. b). Diese kreizen verhält sich zu kritzen schreien, wie kreischen prinigen (md. krötschen) zu krischen schreien, also eigentlich 'schreien machen'; s. auch kärten quallen zu mhd. kërren schreien. sollte ein mhd. kreizen nie bestanden haben?

b) wie das 'creizede' vorhin nach der schreibung der hs. auch kreizen enthalten kann, so steckt diese wol wirklich in nrh. kräsen gleich kreitschen 1, öl abkräsen 'durch ein hineingelegtes brotstück oder eingespritztes wasser reinigen, es heisz machen dass es kreischt' KEHRERIN Nassau 1, 245 (zur sache s. das zweite kreischen 1, b), denn ä ist dort gleich ai (KEHRERIN 1, 4), wie in dem krätschen unter kreitschen. also altes kreizen gleich 'kräzen machen', ganz wie beizen (beizen) gleich 'bläzen machen', wie reizen reizen, beizen heizen.

c) nl. entspricht kreyten und kreten provocare, irritare, exasperare KIL. 260^o, die auch noch am untern Niederrhein gelten. und nd. kreten necken, foppen SCHAMMACH 112^o, causativum zu kriten schreien.

2) aber die beiden formen und bedeutungen erscheinen eigner reise auch vertauscht.

a) wie nl. kreyten bei KIL. 260^o auch gleich kryten schreien angegeben wird, mnl. cieten auch weinen hirs (sonst eriten), s. DE VRIES zum lehenp. s. v., so mag das auch am Rhein bestanden haben, denn siebenb. krözen krächzen, wimmern FROMM. 5, 368 stimmt wol in der form zu dem nrh. kräze unter 1, a. ganz so gilt md. krötschen auch gleich kritzen, s. sp. 2156 3. c.

b) umgekehrt gibt die nl. gemma v. 1500 für provocare gram maken, cryten DIERENH. nov. gl. 307^o, wie für das causative

kreischen auch krischen erscheint in gekreschin *frizus* (krischen *frizare*) sp. 2156.

c) in der form stimmt auch ein nd. kreiten zanken SCHAM. 112, krēt zank, krēeln zanken *brem. wb.* 2, 868 fg., sik krēten sich zanken *VILMAR id. v. Kurhessen* 228, mud. creten *alticari* *Dief.* 26, kreit zwist *LILIENCRON hist. volkst.* 3, 287, auch diess mit anderm ablaut in *kyskrit riza* *Dief.* 499, also der zank wie es scheint vom geschrei benannt, es gibt auch schwedisch *kreta* zanken *Rietz* 351, *alt. kritr m. zwist*, und eigner weise heisst diess *kreta* eben auch reizen, ärgern (*Rietz*), mit dem nd. *nl.* *kreten u. 1, c* stimmend; vgl. das *isl. krit* unter *kreiszen* II, 1, d.

KRELEN, s. kräueln 2, krällen 1, 3.

KRELGATZER, m. *romulus*, oder *crepitus ventris*? es giengen so vil (mit ehren zu melden) stinkende krelgatzter ausz ihren überschwembten mügen, dass mich der geruch schier von fern umgebracht hält. *WÄTTERSTORF Bacchusia* 310.

KRELL, KRELLE, KRELLEN, s. krall, krälle, krällen.

KRELLKIRSCH, f. *cerasum duracinum*. *STEINBACH* 1, 855; s. krällen.

KREMENSIN, s. karmesin.

KREMM, s. kram I, c, y.

KREMPE, KREMPPEL, KREMPPELN, KREMPEN, s. mit 8.

KREMPEN, m. dürrer stamm, strunk, ast, *östr.* *HÖFER* 2, 170. s. unter kracke II, 1, d.

KREMPFEN, KREMPFIG, s. krämpfen, krämpfig.

KREMS, s. geräus. bei RÄDLEIN *krembs*, gütter.

KREN, KRÄN, KREEN, m. merrettlich.

1) formen und verwandtschaft.

a) als mhd. ist in der gramm. 3, 373 *krēn* angesetzt, im *wb.* 1, 876 *krēn*; für die länge spricht folgender reim (obwol in dem betr. gedichte auch z. b. gäbe und abe reimen s. 236):

spināt, gasser und alene
ist gēn dīner süeze ein krēne.

Mariengrüsse *HAUPT* 8, 281.

mit solcher endung auch im 12. jh. *chrēne rabigudium numerl.* 40, 31, *Diut.* 3, 155, und im folg. wol. nach dem rhythmus:

er wär in zorne labende noch scherfer danne krēne (hs. kren)
mit dem kressen. *jüng. Tu.* 4509, 2.

krēn *TEICHNER s. 17 Kar.*, wie im 15. jh. *chren raphanus* *Moxes* *ans.* 8, 96, *khren raphanus minor* (*raphanus major* ist rätich) 103, *kren* *Dief. wb. v.* 1470 sp. 231. für die länge bürgt die schreibung *kreen* (s. *SEUTER* unter b), *krehn* (*SCHMELZL u.* 2, a), im *voc. inc. leud.* 16⁶ selbst *krehen*.

b) eigen *krēm* im 16. jh.: nimb frischen krän oder retlich, den schneid scheiblicht. *SEUTER* 187 (aber *kreen* oder *mör-retlich* 261 das.), noch bei *STRICKER* 1005, *LUDWIG* 1066, *FRISCH* 1, 543, *M. KRAMER* 1769. 1787 u. a.; die aussprache schwankte wol also zwischen *ē* und *æ*, oder gab es doch auch mhd. *krēn*?

c) auch *krien*, so im 15. jh. im *voc. th.* 1482 r4, *krien* und *kolkraut* *Neidhart* 68, 32 in der *hs. e*, diess vielleicht elds-sisch, wie im 16. jahrh. folg.: *thlaspi majus*, meerrettig, *kryn*. *GOLIUS* 1582 385. *krien* noch bei *STEINBACH* 1, 938, es ist schles-sisch (*krin* neben *krēn* *WEINHOLD* 47):

das wörtgen führt ihm in die nase wie niesewurz und junger krien. *GÖNZKE* 974.

das alte *ie* kann aber als echter diphthong gemeint sein, denn auf einen solchen weist *kärnt.* *kreen* *LEXER* 167, auch *tirol.* *SCHÖPF* 343, während *krein* bei demselben ein *krin* hinter sich haben kann (vgl. *kryn* vorher bei *GOLIUS*, er hat aber sonst ei für i). bei *NEWMICH* 2, 1093 auch *grien*, *grän*.

d) man nimmt allgemein und bestimmt slav. ursprung an: *kirchensl.* *chrēnū* *MIKLOSICH* 1099 (der sich doch für die entlehnung auf *GOSW gr.* 3, 373 beruft), *russ.* *chrien*, *slavon.* *hrēn*, *poln.* *chrzan*, *böhm.* *chřen*, aber auch *krēn*, diess wol unter deutschem einflusse, wie *serb.* *krēn* und *litt.* *krėnas*; nennen ihn doch die *Böhmen* auch mit dem deutschen namen *mořská ředkev*, d. i. 'meer-retlich'. Auch im obern Italien besteht das wort, in *Parma* z. b. *crén m.* *MALASPINA* 1, 502. wie hier und bei uns, steht im slav. das wort ohne einen stamm in der sprache da. die wirkliche quelle und den gang der entlehnung wird daher die cultur-geschichte, die geschichte des europ. gartenbaues festzustellen haben. wenn man in Frankreich nur den geriebenen meerrettlich *cram* nennt, auch *moutarde* des Allemands (*NEWMICH* 2, 1093, vgl. unter 2, b), so liegt da die entlehnung klar vor.

2) gebrauch und bedeutung.

a) kren als küchenkraut, besonders als gewürz:

knoblauch, abschlach, zwifel und kren,
seof, saisen, retlich, als ich wen (= wene).

H. FOLZ von haurrot, in *Gözens H. Sachs* 4, 154,

abschlag ist knoblauch *SCHMID* *schw. wb.* 463, im 15. jh. abschlag *Dief.* 21 (aus abschlauch das.);

von rüben, krehn, kraut (d. i. kohl), *petersil.*

SCHMELZL lobspr. 90.

das wort herrscht jetzt in *Baiern, Österreich, Schlesien, Nordfranken* (vgl. aus der *Ruhl* unter d).

b) ein kren (*gestosener kren*) heisst auch eine aus kren bereitete zupreise (wie ein pfeffer eine mit pfeffer bereitete brühe):

mit sawrem senf drei schüsselein
die laßt uns einher gehn ('herein kommen').
und schickt uns nach dem besten wein
zu einem gestoszen kren. *tschlied* 15. jh., *WOLFF zeitachr.*
für myth. 1, 467.

also ein reizmittel zum essen aus merrettlich mit wein angemacht, offenbar die *moutarde* des Allemands vorher; ein henne im kren und schüpsenfleisch in zwibeln. *MATHESIUS hochzupred.* 61, wie ein has im pfeffer.

c) daher redensarten, wie *bair. östr.* sich einen kren gehen, auch einen kren aus sich machen, sich ein ansehen geben, prahlen. *SCHM.* 2, 387, *HÖFER* 2, 172. in *Kärnten* kren reiben, nutzlose arbeit thun *LEXER* 167, eigentlich wol solche arbeit, die peinigt und nichts nützt, vgl. aus *Abb. A. S. CLARA* und *HÖFER* nachher.

d) zusammensetzungen mögen hier folgen: *krenbier*, absud von *krenwurzeln*, gegen *brustbeschwerden*. *SCHM.* 2, 387; *krenbitter*, sehr bitter, *krenböse*, sehr böse, sehr zornig, in der *Ruhl* *REGEL* 151 (*kren* selbst fehlt dort, der gebrauch ist ein einfluss von *Nordfranken* her); *krenreiben* (s. unter c): wann das weib den mann so lieblich ansieht, als käme sie erst vom *krenreiben* her. *Abb. A. S. CLARA* reim dich *Cöln* 1691 s. 265; der wäre just recht zum *krenreiben*, *östr.* von *leuten* gesagt, die sonst wenig zu brauchen sind. *HÖFER* 2, 172. *krēnsauer*, beizend sauer, *östr. bair.*, auch in der *Ruhl* (hier sogar ein zeitwort *krēnen*, von beizend scharfen speisen); *krēnsuppe* *Tegern-seer kochbüchlein* des 16. jh. *Germ.* 9, 201.

KRENERIN, f. rotweiss für gallin. *FISCHART grossmutter* 56 (563 Sch.).

KRENGEL, m. 1) gleich *kringel*, *circulus (panis)* *TACITUS* P 6, noch landschaftlich, s. *kringel*.

2) name des 'dornrehers' (2, 1294), *schles.* *WEINH.* 47 (s. d.), vgl. *krängeln* sich drehen, quälen?

3) *krengel* für *grendel* (s. d.). so a) auf einer kleinen brücke, balken als riegel zum verschliessen: von *Sicilien* macht man ein steglein mit eim *krengel* auf *Italien*, und ein fallbruck in *Sardinien* (*acc.*, nach S.). *Garg.* 222 (414). noch ist schwäb. *grängel* riegel *SCHMID* 424.

b) gleich *grendel* *pflugbalken*, z. b. *thüringisch*: ein hinterpflug .. mit ganz neuem, mit 6 vorsteckelöchern versehenen *krengel*. *Weimar. zeit.* 1868 no. 99.

KRENGELICHT, ringlicht, spiralförmig: mit dem lineal zeucht er (der geometer) die linien .. nicht die krummen, die *krenglicht* gezogenen oder gewundenen (*curvas aut spirales*). *Docen-nius Comenius sprach.* 758. zu *krengel* 1, oder *krangel*, vgl. *krangelig*.

KRENGELN, KRENGEN, s. *krängeln*, *krängen*.

KRENK, KRENKE, KRENKEN, s. *kränke*, *kränken*.

KRENSAUER, KRENSUPPE, s. unter *kren* 2, d.

KRENZE, f. und m.? korb, korbgeflecht, *chrenzze* f. schwachformig in *DIEMERS genes.* 122, 16, bestätigt durch den *voc. th.* 1482: *lecticia*, *krentz*, *matte* y 4, *lectica*, *krentze*, *hurde* ee 5 (Dief. 322), wol *tragbahre* aus geflecht, etwa in allem kriegsgebrauch. wie mhd. *rossebäre* (*lectica* *rosbaar* *Dief.* s. a. o.); auch *elutella*, *krentze*, *purdin* 15, d. i. *tragkorb* oder *traggreff*. noch schwäb. *kränz korb* nach *TÖBLER* 119. Es ist nebenform von *krätze korb* nach *reff* (s. d.), die von diesem wie einen übergang bildet zu *kranz*, der ja auch drehend geflochten wird; s. auch *kreinze*.

Auch folg. nrh. wort wird hier seinen anhall finden: *medietatem annone per wannam excussa, quae dicitur (dicuntur?) crinzin.* *urk.* des 13. jh. bei *LACONNET* *urk.* 2, 194 nr. 386, ein kornsieb (*wanna*) namens *krinze*, oder *krinze*? dann wäre es die mhd. form für *kreinze*, dessen *bairisches ei* (s. sp. 2144) ohnehin auf mhd. 1 weist. dazu ein zeitwort *krinzen*, mit dem kornsiebe reinigen: und ist auch ein recht, daß wir die meistere mögen die spruwe (*spreu*) *krinzen*, und sollen wir den kern nemen der under der sprawen ist. *Böhmens cod. dipl. moenofranc.* s. 626, rom j. 1352. Das subst. lebt noch in den deutschen gemeinden am *Monte Rosa*, *chrinzo* f., *schränk* *SCHOTT*

252, eig. vielleicht aus lattenwerk, s. krebse 3, c, vgl. künstlerlein schrank mit canistrum korb.

KREPIEREN, s. crepieren, es ist aus dem ital. im 17. jahrh. übernommen.

1) für sterben, als stärkstes kraftwort (auch dän. krepere): so wollte ich lieber, sie hätten mich in dem lazarethe krepieren lassen. LESSING 1, 519; er ist erstickt. bist doch krepirt, du memme. GÖTTE 9, 93. 42, 118; gräflicher hube, wo ich dich treff, ein brodmesser und du sollst krepieren. LENZ 1, 177.

2) mit nachklang der eigentlichen bed. bersten: und wollt halb krepieren vor lachen. SCHILLER 107* (raub. 1, 2); comödien, 'wo der hantwurst den geschmack des hochadeligen publici mit verfluchten stroachen, zoten und wortspielen vergnügt, dasz ma krepirn möcht' (vor lachen). SCHUBARTS briefe 1, 257. von einem comödienzettel, wie es scheint, aus Ludwigsburg.

3) eigen für ärgern, volksmäßig: diese pasquille, sagte der amtkeller, krepieren mich am meisten. J. PAUL auh. z. Titan 1, 10. GOLTZ jug. 3, 74. DANNEIL 116*; es lehnt sich da an krepieren an, s. d.

KREPP, m. flor, lockeres zeug, eig. mit krausen fäden (vgl. krausflor), aus frz. crêpe m., früher crespé, so auch nl. KIL. 679* (auch kerspe 237*), scholl. crisp, criske, wie ital. crespó, von lat. (pannus) crispus, kraus. schon im 16. jh. krepp bei uns: die junkfrawen (in Venedig) .. gehn .. uf der gassen verdeckt ... haben ein zart rein weisz tuch gleich als ein crepp, durch welches sie wol sehen könden (d. i. können). KIECHERS reisen 161; (als) ob wolte sie den flur oder kreppe oder mimy, so ihr uher das gesicht herab flöge, richten. PHILANDER 1, 89 (1650), in der ausg. Frkf. 1644 s. 74 noch crespé;

trefflich stund ihr der bräunliche krep.

KOSGARTEN Lucinde 143.

schwarzer krepp zur trauer, auch kurzweg krepp (um den arm oder hut gelegt u. a.): er machte .. einen wunderlichen contrast mit jenen ören, creppen, franzen. GÖTTE 17, 232;

warum verhället

ihr nicht gemacht und asal mit schwarzem krepp! 9, 309.

KREPP, m. bei perlückenmachen, friseurs, 'die lockere krause verflzung der haare im accommodiren' ADELUNG, der aber kreppe f. und krepp n. ansetzt; krepp m. bei CAMPE, franz. crêpe m., s. krepieren. hierher wol folg.: haben die eltern vollends ein paar tausend thaler mitzugeben, so wird das köpfgen .. so hoch frisirt und das näschen so zugespitzt, dasz es keiner als ein eben so albernes närrchen wagt, ihr herz durch seinen krep zu rühren und mit ihr ein prächtiges elend zu bauen. MOSER phant. 2, 94 (1778 s. 91);

der krepp wuchs ihr bergan (vor angst)

auch ward ihr in die länge

die schnürbrust mächtig enge. BÜCHER 22*.

von der Europa beim nahen des Zeus als stier. bei diesem wie bei vorigem möchte doch zugleich eine heimische wurzel mitwirken, vgl. krapfe als krauses gebäck, s. dort.

KREPPPEL, s. kräppel.

KREPPEN, krausen, s. b. flor krepieren, kraus machen, engl. crape; auch falten, s. b. das vorhemdchen SCHWAB. 112*; weite ermel, welche in gekreppte oder gekniffene falten gelegt. WINKELMANN 3, 192. vgl. kreppecht, krepp. dän. kreppe s. b. vom haarkräuseln, wie engl. crape.

KREPPEN, ärgern, s. unter kreppisch 2, b.

KREPPER, m. kropflaube. NENNICH; in Luxemburg kräppert GANGLER 252, nd. kröpper, nl. kroppert. s. u. kreppisch 2, d.

KREPPFLOR, m. tranerflor. ADELUNG.

KREPPICHT, gekraust, kräuselicht: die ermel des unterkleides sind in kreppechte (kreppecht?) gepresste falten gelegt. WINKELMANN 3, 193; ihre haare sind über der stirn und an den schlafen in kreppechte ringel gelegt. 3, 193; die haare sowol des haupts als der scham in ganz kleine kreppechte locken reihenweis gelegt. 6, 57. s. krepieren.

KREPPISCH, widerborstig, reizbar u. d.

1) ein beleg aus dem 16. jahrh.: etlich hetten geraten, man solts (die eingabe der gegner) keiserlicher majestat durch unparteiische doctores zustellen. aber etlich hohe potentaten, die sich in allen sachen kreppisch und feindselig machen, haben es gebindert. SPALATIN bei Luther 5, 36* im berichte über den Augsburger reichstag 1530. der sinn muss nach dem zusammenhange sein: die der friedlichen beilegung feind sind, also reizbar oder kampflustig. Von den wbb. gibt es zuerst HEYNATZ antibarb. 2, 202, 'kreppisch, ungefähr so viel als auffährisch,

aber nur von kleinen thieren und menschen gesagt, z. b. wie kreppisch das hähnchen ist!' danach dann CAMPE, der hinzusetzt dasz es nur der 'gemeinen sprechart' angehöre und da kräpsch laute, z. b. sich kräpsch machen (wie eben schon SPALATIN). diesz kräpsch gilt in Thüringen, Sachsen, Posen (BERND 142), auch in Ostpreussen (HENNIC 135), ist also wesentlich md.

2) ursprung und zubehör.

a) man bezieht es jetzt meist auf krahbe, und dazu stimmt die beschränkung des gebrauchs die HEYNATZ angibt und die z. b. auch in Leipzig gilt, wo mans besonders von bösen kindern braucht. BERND gibt aus Posen kräppe f. gleich krahbe 2, b, das adj. wird auch kräbbisch geschrieben, s. unter krahbe am ende. bei KENNEDY 1, 244 kräppe m., auch krappert zänkischer mensch aus Nassau, dazu ebenda krappig und krappisch, zänkisch.

b) aber es gehört auch ein volksmäßiges verbum dazu, das an krahbe keinen anhalt findet, krepieren ärgern, s. b. das kreppt mich, besonders auch refl. sich krepieren von änger den man verschlucken muss, so z. b. in Sachsen, dem Osterlande, Voigtlande, das refl. auch in Ostpreussen (HENNIC 135), und rheinisch, z. b. in Nassau (kräppen KENNEDY). im nd. aber heiszt das sich kräbbeln DANNEIL, kräbben DÄHNERT, dazu kräbbe änger, dem. kräbbken (brem. wb.), und dazu das adj. kräbbisch (s. d.).

c) diesz krepieren erscheint aber in rein hd. färbung als kröpfen. so nordfränk. in Schmalkalden, es kröpft mich VULMAN 227, der es auslegt 'es macht mir einen kropf, liegt mir im halse', von REGEL Ruhlaer mundart 223 weiter ausgeführt und zur gewisheit erhoben. von etwas, das einen heimlich ärgert, bekümmert, heiszt es weithin das liegt mir im kropfe (wie im kragen, d. h. im halse, s. sp. 1960), in Appenzell sagt man z. b. davon: sägs uss. söss choscht en chropf über TOBLER 120*, sagt heraus, sonst 'überkommst' du einen kropf. sich ausklagen heiszt dort de chropf oder de kraga lära (leeren). So kann denn das md. kreppisch eigentlich kröppisch sein, die nebenform kripisch (z. b. thür., sächs.) eig. krüppisch, wie es in der Ruht wirklich heiszt REGEL 223; mhd. auch krippig neben krappig KENNEDY 244. das zeitwort heiszt md. auch es krippt mich, eig. krüppt (vgl. hd. krüpfen), ohne umlaut und daher mit erhaltenem md. u. hessisch es kroppt mich VULMAN 227, zu md. krupp für kropf. hennsch., mainfränkisch heiszt krüpflich eigensinnig REINWALD 1, 90.

d) freilich erscheint auch anderer vocal. in der Ruht es krüpft mich, in Luxemburg 'krapppeg, krappschesseg, kreppisch, eigensinnig, störrig' GANGLER 252, wie rhein. krappig, krappisch u. a. zuletzt, auch in der Wetterau z. b. ein krappiger kerl, der leicht kleine händel anfängt. aber eben in Luxemburg heiszt auch der kropf selbst krapp m., kropfig krapppeg. die kropflaube kräppert (s. krepieren), und diese nebenform von kropf mit a scheint recht md. alt. die unter kracke II, 1, a zusammengestellten krapf, kropf, krüpps knirps u. d. scheinen mit kropf struma zusammenzugehören.

e) allerdings bleiben noch naheliegende wörter übrig, die auch da nicht unterzubringen sind, wie nd. in Lippe krappsch kurz angebunden, rasch im handeln FROMMANN 6, 217, oberd. in der Schweiz kräpflich munter, lebhaft STALDEN 2, 129, vorarlb. krepflich ausdauernd, nachhaltig FROMM. 4, 6, die in der bed. doch eine andere richtung einschlagen.

KREPPMACHER, KREPPWEBER, m. der krepp verfertigt. ADELUNG.

KREPSE. f.: auf dem rücken trug er (der Lillauer) eine kleine, von bast geflochtene krepseze. TENNE die schwarze Mare. bilder aus Lithauen (Lps. 1854) 2, 160; sehen sie dort den .. kerl mit dem krummen rücken und der alten krepseze nicht? s. 32. es stimmt in bed. und bildung zu krebse korb, wie krätze korb zu kratze korb (s. sp. 2074 unten); aber es erweist sich bei näherem zusehen als ein lillauisches wort, krépszas masc. (auch krapzas) kleiner sack, ränzel u. d.

KRESEL, KRESELEISEN, s. krüsel.

KRESEM, KRESEMEN, s. krisam, krisamen.

KRESEN, kriechen, ein seltnes altes wort.

1) kresen selbst. a) ahd. chrësan, pract. chras GRAY 4, 615. mhd. krësen, praes. krise, pract. kras, p. p. gekrësen wb. 1, 882*. krone 11710, HAUPT 7, 354.

b) es ist noch nhd. nicht erloschen: aber ein hund, so du in schlechtest oder stösdest, laufft nit hinweg, aber sobald du im wider rufest, so schmuckt er seinen schwanz und kriset uf der erden wider zu dir. STEINBÖCK Actop., Freib. i. Br. 1569 bl. 11. noch jetzt schweiz. kräsen kriechen, auch klettern STALD. 2, 129, chresa, part. pract. kresa TOBLER 119*, vgl. s. xxxvi.

c) dazu demin. im schwäb. Schwarzwald kräsen mühsam klettern SCHMID 325, schwiz. kräseln, kreseln wimmelnd kriechen, wimmeln STALDER 2, 130; daneben kresmen, s. d.

2) nebenformen und verwandtes.

a) neben kräsen bestand mhd. krisen kriechen, gleichfalls starkformig, noch nhd. kreisen (s. sp. 2157), in einem alem. voc. des 15. jahrh. crisen reptare DIER. nov. gl. 317; diess krisen und kräsen nebeneinander sind wie ahd. chlānan und chlēnan u. a., s. mehr sp. 1145.

b) aus ALTENSTAIG bringt aber DIER. 530^a auch krusen, krysen serpere; sollte also auch kriesen bestanden haben, vocalisiert wie das altverwandte kriechen? jenes schwiz. kreseln heisst auch kraseln und kroseln, kruseln (wie krusmen neben kresmen), ersteres im ablaut zu mhd. kräsen, letztere zu einem solchen kriesen stimmend; s. auch kräuseln krabbeln.

KRESMEN, kriechen, klettern, nur alem., zu kresen, s. d. 1, c.

1) klettern, alemann. chresse HEDEL 10, schwäb. kresmen SCHMID 327.

a) klettern, z. b. von FEL. PLATTER 10, der sich als ziegenhirt verstiegen hat: noch kreszmet ich von ein boum zum andren.

b) auch krabbeln, wimmeln STALDER 2, 129: uf der schul (in Dresden, war es) voll lüs, das wir si znacht im strow under uns ghorten kräszimen. PLATTER 20.

3) bei STALDER auch krasmen und krosmen, wie auch bei kresen 2, b formen mit a und o erscheinen.

KRESMEN, crismare. voc. inc. leut., s. krisamen.

KRESPELIN? zu Gargantua herde werden bestellt 450 ballen ochsenpruckisch (osnabrückisch) leinwates, und so viel auch krespelinen zu Castelleralt bei den Pictavern. 113^a (Sch. 201). wol zu krepp nach dem frz. cresse, vgl. crêpele gekraut.

KRESSE, f. m. ein kraut mit frisch bitterm geschmacke, lepidium, nasturtium, aber auch als artnamen andere verwandte kräuter umschliessend.

1) Formen und verbreitung.

a) ahd. chresso m. und chressa f., nasturtium, cardamus, thymbra GRAFF 4, 615, und so in doppeltem geschlechte bis jetzt (s. 2, d); nach dem einmaligen creisso daselbst ist das e ein umgelautetes a (vgl. unter c), und dazu stimmt noch die heutige aussprache mit hohem e. mhd. kresse wb. 1, 879^a, als m. z. b. im jäng. Tit. 4509, 2 (noch scherfer danne krēne mit dem kressen, bildlich von einer stimme) und MEGENBERG 420.

b) ults. cressa sinapiones (zu dem pl. s. 2, c) HAUPT 3, 383. agt. cresse und cārse, jenes s. b. DIER. 375^a, MONES anz. 7, 160 (sinapi), engl. creas, gern im pl. cresses (wie hd. unter 2, c). gleichfalls mit umgesprungnem r nl. kerse, kers f. (und merkwürdig kars, schon KIL.), mnd. kerse MONES anz. 8, 402. 4, 248, cardomus wilder kerse 241 (also auch m.), hornkerse DIER. 100^a.

c) noch mit dem ursprünglichen a (vgl. u. a. das ahd. creisso) in rhein. vocc. des 15. jh. horncrasse senecium DIER. 526^a, burncrasse f., crasse m. nasturtium nov. gl. 261^a; auch das crasse aus dem 11. 12. jh. Nyerup symb. 330 ist rheinisch. dann auch mit umsprung des r mnd. carse DIER. 375^a, ebenso nrh. kaers ebend., im Teuth. 47^a carscruyt, wie jetzt karsch Aach. mund. 100. daher denn mnd. z. b. bei SCHNABACH kasse, brem. kassen (wol pl., wie unter 2, c) brem. wb. 2, 749.

d) dieser umsprung des r zeigt sich übrigens hier bemerkenswerter weise auch hd.: kerse, chers nasturtium DIER. 374^a, cherse FROMM. 4, 301^a, diess aus einem bair. voc. von 1432; auch md. in gartenkers nasturtium, hornkerse thymbreum TROCHUS K 5^a. ferner das e zu i erhöht kirse nasturtium sumerl. 58, 10 (neben gensecresse 58, 47), diess schon im 13. jh., mehr rheinisch, wie schon im 11. jh. wildekirso m. cardamus (neben cresso nasturtium) Germ. 9, 23, im 15. jh. rhein. md. brunkyrse DIER. 375^a, dann kirsche das. und 430^a (perstacium), bornkirschen 100^a, noch thür. braunkirsch brunnenkresse, bei STIELER 947 brunnkers. es findet sich auch kerze und kreste DIER. 375^a. s. auch kressig.

e) endlich dänisch karse, norm. kars, schwed. krasse, auch krässa, entlehnt russ. kres, lett. kresse, esthn. kärsid.

f) das wort ist aber entlehnt auch im romanischen, franz. cresson, prov. creissoun, it. crescione, catal. crexen (offenbar an lat. crescere angelehnt, vgl. unter kressensame), s. DIER. wb. 1^a, 145 fg.

g) das ist also eins der wenigen nutzkräuter, die nicht von den Römern zu uns kamen und lat. namen tragen, ja das selbst umgekehrt bei den Romanen von uns benannt ist. WEIGANDS abteilung von kresen kriechen nach dem kriechenden stengel erscheint ausserlich sehr ansprechend, obwohl man die benennung mehr nach dem geschmack erwarten sollte.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) kresse schlechweg meint gartenkresse, auch gemeine, zahne, süsse, sommerkresse genannt, lepidium sativum, ein salatkraut, wie mehrere arten essbar sind, namentlich brunnen- oder wasserkresse, im voc. inc. leut. kresz im wasser (s. DIER. 100^a), daher nd. 16. jh. kerspulen kressenteiche Cuntze volksüberl. aus Waldeck 476^a (daher denn die götting. Karspöle unter karspule sp. 231). wilde kresse heissen mehrere kräuter, ferner bergkresse, bitterkresse, gänsekresse, löffelkresse, schweinskresse, strandkresse, winterkresse u. a.

b) belege: ich könt dannoch wol basilien, quendel und kressen setzen. Garg. 244^a (461); rapunze, kresse, lauch. Opitz 1, 157, unter küchenkräutern; kress und majoran. Gayru. 2, 99; bluterfrischende kresse. WIELAND 16, 9;

und kresse wankt in hellen

umblühten wiesenquellen. Voss (1825) 3, 111;

(laube) die ich mit spanischer kress' und hochaufstreichendem kurbis

überwölkt.

2, 35, lepidium cardamines;

kresse die sich am bindfaden zum giebel des fensters hinauf-rankt. GÖTZKOW ritter 5, 139, d. i. die indianische (BROCAES 7, 507) oder kapuzinerkresse, eine pflanze, mit der heimischen nicht verwandt.

c) es erscheint auch im pl., wie engl. cresses unter 1, b, vielleicht auch bei FISCHART unter 2, b:

(war der vater abwesend)

dann lebten wir auf und athmeten leicht und schossen wie kressen so grün.

ANN. V. DROSTE 344.

auch mnd. kersen damosomum MONES anz. 4, 243 (s. DIER. 165^a) wird pl. sein.

d) das masc. lebt noch oberd., wie es FAISCH angibt, es heisst noch bair. östr. der kress. so alter nhd.: den jungen kressen. RYFF spieg. 45^a; wilder kress. JUNIUS nom. 98^a; zwifel gesotten und geröster kress. SEUTER 340; nimm brunnenkress, der zinneleht ist. ALBRECHT rossarznei 96; der kresse, der gartenkress, der brönnenkress. HONBERG 1, 508^a. 610^a.

KRESSE, f. ein fisch, gründling.

1, a) kresse fem. geben die neuern wbb., STIELER 947, RÄDLER, STEINBACH u. a., ahd. aber chresso m. gobio, gracios, und so noch bair. der kressen. wenn ein alles fem. nicht nachzuweisen wäre (vgl. unter dem vorigen ahd. chresso und chressa), so wäre das fem. als aus dem plur. entstanden anzunehmen.

b) im folg. ist das geschlecht nicht zu erkennen: kresz, gracios. voc. th. 1482 r 4^a, kresse DIER. 267^a; gabius vel cobius, ein kresz .. in der Mark heisst mans grundeln. ALBRAUS dict. q 3^a;

krebs, grundeln, erlitz, kressen, koben. ALBERTUS En. 121;

mit austern, smerlon, stör, karussen, karpen, kressen.

WEIGAND 254.

c) von dem fische galt ein spruch: das gemein sprichwort ist 'ein kress ist ein todtegreber'. FOREA fischb. 159^a, wie auch andern fischen ein ähnlicher charakter beigelegt war, s. KRUSZ im anz. des germ. mus. 1857 sp. 363 das schimpflich gelichnis der fische aus einem Straszb. drucke von 1509, wo auch 'ein kresz ein dotengreber'. anders: kresz ist ein thorechter fisch. KEISERSBERG erang. 1517 155^a.

2, a) daneben gab es ober krasse, so bei DIERENBACH 155^a. 267^a in md. und nd. vocc. crasse, krasz, cracios, gracios, in dess. wb. von 1470 sp. 144 gubeus ein krasse (143 'gracios ein krosse'), auch nrh. Teuth. 59^a. so im 17. jh. in Frankfurt a. M.: die grossen krasen, die rothäuglen und hasseln das pfund 7 creuzer, die kräszlein 5 creuzer. Frankf. taxordn. v. 1623. schon im 11. 12. jh. rhein. grasse Nyerup symb. 278.

b) danach ist, wie beim vorigen kresse, a der ursprüngliche vocal und das e ein umgelautetes; daher auch zu i erhöht alt-nrh. criuso gracios Germ. 9, 20 (wie dort kirso u. 1, d). auch im auslaut vergrößert krasche gracios in einem rhein. voc. DIER. nov. gl. 195^a. es wird aber auch, wie beim vorigen kresse (1, d), eine form kreste gegeben haben, nach krestling gleich kreszling.

c) die lat. formen (auch crasso mlat.) sind offenbar erst aus dem deutschen worte genommen. diess aber leidet WEIGAND, wie voriges, von kresen kriechen ab, 'der fisch hat nämlich in seinem bewegen auf dem grunde (daher gründling) etwas schleichendes, kriechendes'. s. übrigens auch kreszling.

KRESSEL, z. krösel.

KRESSEN, ein biurname bei FISCHART Garg. 59^a (93 Sch.), entnommen aus de gener. ebrios., kreszen 115, 11 Z.; mit kressensamen gebraud?

KRESSENKRAUT, n. *characia, catapucia, rullaris*, kressen-
kraut, kroneuglin. ALBERUS EEI'.

KRESSENSAME, m. *cressensam, cressamen, cardomum*.
DIEF. 100'.

ich möcht es sän auf jedes frische beut
mit kressensamen, der es schnell verrath (als schnell wachsend).

WILH. MÖLLEN ged. 1, 20;

zu schreiben überall den einen namen
in schnee und erz, in bust und kressensamen.

DINGELSTEDT ged. 438.

KRESSEREICH, adj. reich an kresse, die gern in quellwasser
wächst:

als noch an kressereichen quellen
sich stolz geäst der edelhirsch.

SCHUEFFEL gaudeamus 151.

KRESSIG, m.? gleich kresse nasturtium, RÄDLEIN, FRISCH
aus RYFF spieg. 38': den aller hübssten salat, kressig, lattich.
PAULI schimpf u. ernst s. 32 Ost.; löffelkraut ist dem grünen
kressig mit dem geschmack und natur ähnlich. TABERNÄM. 847.
richtiger bei DASYPOD. 116', C. GESNER, ALTENSTAIG kressich
(DIEF. 375'), steinkressich JUNIUS nom. 95', die endung wol nach
lattich, eppich u. d.

KRESTLING, m. gründling: die fischordnung bezieht sich
nicht auf grundeln, sengel, prillen oder ellritzen, küchel-
haupte und krestling, welche man nach dem masze gibt.
HEPPE jagdlust 1763 3, 216. nebenform von kreszling, s. unter
kresse gründling 2, b am ende.

KRESZ, s. kresse, kröse.

KRESZBLUT, im Ambr. lb. 254, 3 ein mäslein kreszblut, wol
kressenblüte?

KRESZHENNLEIN, n. das schneehuhn. SCHWELER 2, 395.

KRESZLER, m. rullus crex, auch grüssel. NENNICH.

KRESZLEIN, KRÄSZLEIN, n. kleine kresse (fisch): wer ein
kräszlein fängt, fängt auch ein fisch. DUEZ sprichw. 13.

KRESZLING, m. gleich kresse, gründling: chresling, kresz-
ling *gracius* DIEF. 267', gubra 270', kräszling DASYPOD.; gobio
heißt ein kreszling. FRANK sprichw. 1, 161'. SCHWELER lobspr. 92.
MAALER 252'. auch gressing DIEF. n. gl. 106'. vgl. gräszling.
Auch die esche, *salmo thymallus*, heißt im ersten jahre kreszling,
schreiz.

KRESZLING, m. name mehrerer ezbaren schwämme von
scharfem geschmacke, *agaricus piperatus, clarius, deliciosus*. im
roc. 1482 f1' kresseling, pufferling, gewiss nach der kresse und
ihrem ähnlichen geschmacke benannt, wie der pfefferschwamm auch
bitterling, herbling, säuerling heißt. vgl. kreisling.

KRETE, gekretet, s. unter krätschen sp. 2089 unten.

KRETER, m. *prolocutus*, vorsprech in jure spirituali. DIEF.
468', chreter, krether, creter, *procurator, advocatus* 462' (MONES
anz. 8, 251), auch kreter *vtiligator, concinnator litium* 624' aus
CHYTRAEUS 316 (FRISCH 1, 545'), jene aber aus hd., rhein. quellen;
im monopolium der schweinezucht bei ZARNKE, univ. im mitt.
1, 112, 31 sind unter leuten, die aus verdorbenen studenten werden,
auch creter genannt. in einem roc. 15. jh. jurista kreter DIEF.
312'. kann das merkwürdige wort zu dem unter kreizen 2, c
erwähnten nd. nl. kreten gehören? vgl. brem. wb. 2, 565, wo
auch gritman richter, mnd. kret rechtsstreit. vgl. auch kretten.

KRETHI UND PLETHI, flexionslose reimformel, mischmasch,
hack und mack: itze will ich halt dem geurten leser kreti
und pleti, wies der senhirt auszutreiben thuet, fürsetzn. das
wird ein schöner mischling werd'n, kan sich nacher ein ider
auszersuchen wasz er will. SCHWABE tintenf. 63. hauptsächlich
von menschen: geniesucht, dasz ich mich dieses von crethi
und plethi so sehr ausgemergelten spotworts bediene. BRACK
ged. 1778 s. XXII; wie über einen markt kreti und plethi hin-
wegschreitet. ZELTER an Göthe 1, 253. es ist hebräisch, Davids
leibwache heißt so 2 Sam. 8, 18. 20, 23 u. ö.; von mlal. gebrauch
der worte s. z. b. DIEFFENBACH gl. s. v. cerethi und seletthi.

KRETSCHAM, KRETSCHAM, m. dorfchenke, pl. kretscheme
STEINBACH 1, 935.

1) es ist ein slav. wort, böhm. *kréma*, wend. *koréma*, poln.
karczma, sloven. *keréma*, auch litt. *karczama*, altpreuss. *karczemo*
fem. (s. unter 2), ungr. *kortama*, chsn. *kürtis*. Auf deutschem
boden ist es offenbar von der slavischen besetzung her geblieben
samt kretschar, anfangs auch in den städten (noch im 16. jh.
selbst in Nürnberg bekannt, s. kretscharmann), später auf die dörfer
zurückgedrängt. im 13. jh. erscheint es auf meisznischem boden
noch in slav. form, in einer urk. des bischofs von Meissen v. j.
1233: eidem dedimus jus in villa saepedicta (Cospa bei Eilen-
burg) tabernam quae curthema vulgariter dicitur instaurandi.

GERSDORF cod. dipl. Sax. II. 1, 103; mit dem th (nicht tz?) sollte
der slav. quetschaut widergegeben werden, die altwendische form
mag danach *kuréma* gewesen sein.

2) schon im 11. jh. zeigt sich dem deutschen munde möglichst
anbequemt und aus dem slav. fem. ins masc. umgesetzt, das also
nach deutschem sprachgefühl den lauten mehr entsprechen mußte:
kreczym taberna. schles. *roc. rer. e.* 1310, *fundgr.* 1, 380'; item
die burger haben zugegeben, das keiner dem anderen in
seinem kretscheme erbiten (l. erbeiten, arbeiten) sal, er gehe
denne vor (vorher) dem bender (binder) sein lon und eine
sich mit im in guten. innung der faszbinder zu Freiberg, aus
dem 14. jh., SCHOTT land- u. stadtrechte 3, 296, also in städtischem
gebrauch im Erzgebirge, es ist aber da *branhau* gemeint, wie
schenke und brauerei oft vereinigt sind (vgl. u. kretschar 1, e
und 2, a. b); ouch wart geredt umb den hiercins, den man
phliget zu gebene von den kretschen in der stat und vor
der stat (Meissen). urk. v. 1352, GERSDORF cod. dipl. Sax. II. 1, 386;
'kretzem, karczemo'. deutsch-preuss. vocab. des 15. jahrh. s. 14'.
in den Magdeburger fragen 1, 2, 22 setzt eine md. hs. des 16. jh.
zu krug wirtshaus erklärend oder kreczchem (BENRENS ausy.
s. 52, vgl. s. 1). die urspr. verbreitung und das zurückweichen des
wortes genau zu verfolgen wäre wichtig für die östliche stammes-
geschichte. man vgl. die folg., namentlich kretschar.

3) gegenwärtig ist es wieder beschränkt auf die grenzländer; in
Schlesien, Posen, auch in der Lausitz ist es aber das übliche wort,
wenigstens auf dem lande, krätschm WEINHOLD 47', krätschm
BERND 142; daher bei SCHWEINIGER 1, 58. 2, 146. 3, 117 und
noch später bei schriftstellern dieser lande:

es weint das ganze dorf, es schallt in allen ohren
'der kretschem und altar hat seinen schatz verloren'.

HOFFMANNSWALDAU grabchr. 73, grabchrift
eines dorfpriesters;

in den kretschen gehn. CHR. WRISE Abs. 364. 344. 361; wenn
ich gehe, wird mir verwüstet der ganze kretschar. FREYTAG
soll u. haben 3, 113.

KRETSCHMANN, m. 1) schenkwirt, eine halbe umdeutschung
des folgenden:

wie ist der rock mit bier betrauft!
er ist elwann (einmal) eins kretscharmanns gewesen.

II. SACHS 4, 3, 27' (GÖRKE eilt b. d. d. 1, 87, 61).

also im 16. jahrh. in Nürnberg! es ist noch häufig als name,
wie folg. auch.

2) aber auch für die schenke selbst, denn in der angeführten
stelle der Magd. fragen erklärt eine hs. des 15. jh. krug durch
krug oder cretscharman; ebenso galt kretscharman auch für die
schenke, s. dort 2.

KRETSCHAR, KRETSCHMER, m. 1) schenkwirt, ein slav.
wort, böhm. *krémár*, wend. *korémár*, poln. *karczmarz*, slov.
kerémár, ungr. *kortmáros*, chsn. *kürtsmik*; s. das vorige.

a) es erscheint md. seit dem 14. jh., vom osten her bis nach
Thüringen oder weiter, im 16. jh. selbst im südwesten bekannt
nach FISCHARTS gebranch (auch als eigennamen seit dem 14. jh.,
s. z. b. GERSDORF urkundenb. des hochstifts Meissen 3, 445'): *tabernator*,
krecimer. *fundgr.* 1, 380'; *tabernarius*, *kreczemer*
DIEF. n. gl. 357' aus einem roc. v. 1421, das nicht md. scheint;
kretzmer, *caupo*. SCHILTER thes. 3, 520' mit einem citat:

ein kretzmer, der ein fasz bier
auf der tafel nicht schreibt zwier;

tabernarius, *kretzschmer*. roc. opt. Lpz. 1301 Dd 3' (jetzt in Leipzig
längst unbekannt). im 16. jh. war es z. b. LUTHERN ganz geläufig:
rühmen wol viel vom glauben (an das sacrament vom kelch),
mengen aber untereinander, wie der kretzmer, wasser und
wein, damit das sie sagen ... 6, 42'; das ist der lauter un-
gefelschter reiner wein, da kein kretzschmer wasser ein-
geuszt. 6, 119'; ein solcher diebischer kretzschmer ist der
hapt auch, bis das (so lange) er eitel pfützenwasser für guten
wein verkauft. 1, 503'; denn was zu Rom oder anderswo ge-
schicht oder bepst dulden, künd auch ein iglicher landferer
oder kretschmer wol schwetzen. 1, 51';

noch gieng ich gern ins kretzmars haus.

RINGWALD fr. Eck. II 7';

auf den dörfern die kretschmer oder krüger. WAISSELIUS
chron. (Königsb. 1699) s. 106; denn wir nicht schenken oder
kretschmer sein. H. MÜLLER geistl. erquickst. 262, aus Luther wie
es scheint; kretschmer STEINBACH, GÜNTHER 466, es gilt noch in
Schlesien, Posen, in der Lausitz.

b) aber auch noch mit dem vollen vocal der slavischen form
kretschar, von der die formen unter a eine verdeutschung zeigen:

als etliche (knechte) am ganzen sonntag des kretschmars warten oder des tanzes und lassen ihrer heru vñe hungerig und dorstig stehn. *CARLSTAD vom sabbat Cij*⁹; essigweicher, kretschmar, rebknecht. *FISCHART grossm.* 75 (607 Sch.); noch *STIELER* 1504, *KÄDEIN*, *FRISCH* geben mit vollem a kretschmar, wie es noch in dem häufigen namen Kretschmar gilt. wie erklärt sich diese bewahrung der slar. endung, da doch ein dauernder einfluss des slarischen da nicht vorliegt? s. auch unter 2, a.

c) aber auch ganz ungedeutet in kretschmann (s. d.) und -meier: welchs kein papist noch Luther jemals verstanden hat, auch kein becker noch kretzmaier. *LUTHER* 8, 176⁹; kretschmeier auch bei *MATHEIUS* Sar. 92⁹, 94.

d) aber auch mit neuem -er kretschmerer, z. b. thüringisch im 15. jh.: item 40 gr. (einkünfte) von enem kretschmerer zu Gamstete. *neue mñth. des thür.-sächs. vereins* 12, 457, v. j. 1442; die form erklärt sich aus dem folg. kretschmer für schenke.

e) der kretschmer erscheint zugleich als brauer (s. oben unter kretscham 2): auch klagten sy (die bürger dem kaiser Karl IV.), wy daz eczlich hettin geschost vor einen kretsmer (d. i. als kr.), der geschos man hette genomen unde do noch hette man dy selben nicht wolde lasen bruwen. *JOHANN v. GUBEN jahrb. von Zittau* 28, 17; das wir jerlichen umb sant Mertens tag den kretzinern gemeinlich setzen (den preis bestimmen) ir hier nach der zeit darnach das getreide gilt und wolfeile ist. *BEHREND'S Magdeb. fragen* s. 210; das es die cretschmer darumb wol gezeugen mögen. 211, aus *Thorn* 16. jh.; dasz hinfürder um Chemnitz in einer meile wegs .. kein kretschmar brauen noch malzen, auch kein ander .. denn Chemnitzer hier schenken .. solle. *urk. v. 1470, GENGELER cod. jur. munic.* 1, 496⁹, aus Chemnitz in Sachsen.

2) auch für den kretscham, wie schon kretschmann 2 gleichfalls; das ist sehr merkwürdig, erklärt sich aber gewiss nicht aus unkenntnis des fremden wortes. es spricht sich darin der alte gedanke von der einheit des besitzers und seines besitzes besonders scharf aus.

a) mit voller endung (s. u. 1, b): wo sich abir schenkebus adir kretschmar bi einer myle umme uf den dorfern irhuben. *Eisenacher rechtsbuch* 3, 99 bei *ORTLOFF rechtsqu.* 1, 733; auch sollen keine kretschmar in der meile in den dörfern sein, es wäre denn dasz die von alters da gewest wären und man auch vor alters darinne gebrauet und geschenket hätte. *KLINGNER samml. zum dorf- u. baurenr.* 4, 672 aus einer *urk.* *Grimma* 1404; grave Gunther, herre zu Swartzburgk ... meinte den herren von Orlamunde das slosz Lawinstein anzugewinnen ... unde als sie dorvor quomen zu mitternacht, do gewonnen sie den kretschmar unde nomen den yn (und wrollen von da aus das schlus stürmen) ... unde die herren von Orlamunde brachten fuer in den kretschmar mit fassen obir die muwren (die sie über die schlossmauern herab warfen) unde branten den ap (dasz die feinde ihn räumen muszten). *ROTHE thür. chron. cap.* 773, zum j. 1429, offenbar die dorfschenke die unter der burg lag; in die schenkeuser, kretschmar oder tufernen. *Erfurter stadtdordn.* P 2⁹; als zween volle bawren sich schlugen im kretschmar umb ein zubrochen glas. *LUTHER* 8, 41⁹ (br. 5, 458); noch bei *STIELER* 1504 kretschmar, 'taberna mentoria', garküche (kretscham hat er nicht).

b) mit geschwächter endung: sie meinten, man solde in uf iren gutern in der meile (dannmeile) gelegen nicht weren, handwerge sich (dat.) zu sezen, noch in iren kretschmeren weren zu melzen, breuen ader fremde bier zu schenken. *Freiberger urk. von 1437*, *SCHOTT* 3, 92, brauhaus mit schenke, s. 1, c; er (der teufel) musz seine capell oder kretzmer bei der kirchen bauen. *LUTHER* 5, 449⁹; o welch ein schöne kirchwey, kretschmer und jarmarkt soll da werden (wenn jeder dem prediger und alle einander ins wort fallen dürften). 5, 493⁹, wie judenschule u. d.;

Ich thet ir (bettler) eins mals im kretschmer vil ergreifen.
SCHADERS sat. u. parq. 1, 172,
vom herausgeber in kretschem geändert;

schleppten mich in kretschmer mit gewalt.

HOLLONIUS somnium vitae human. Fvllj u. d.;

Bogislaus II. hat dem kloster zu St. Michel in Bamberg aus jedem kreitschmer oder krüge in Pommern jährlichen einen stein wachs verschrieben. *MICHAELIUS Pommern* 2, 301.

KRETSCHMAREI, f. schenkwirtschaft, kr. treiben *FRISCH*. im 16. jahrh. aber für kämerei (vgl. *FRONM.* 6, 43⁹), schacher: und wiewol er (der paps) die verwilligung und stimmen so viel seiner bepstlicher creaturen, der cardinalen, mit ducaten und

etlichen tunnen kronen, als schendlicher kretzmerei, gekrümmt (gekauft, bei der wahl). *LUTHER* 6, 329⁹; diese grewliche lesterliche kretzmerei göttlichs diensts und der messe ... diese kretzmerei und gelderwerbung durch Christus blut. 3, 193⁹, 194⁹; haben sich reichlich erhalten können von den accidentalien und kretzschmerei, vigilien, seel- und opfermessen. *luchr.* 246⁹; die kretzmerei, den jarmark haben sie unverschampt getrieben. *JONAS verdeutsch. der apol. confess.*, im corp. doctr. chr. Lps. 1560 114 (bei *LUTHER* 6, 421⁹), vom ablatz; und haben das alles gerichtet auf ihr kretzschmerei, aus den walfarten gelt zu marken (markten). 162; wenn der vatter einen aufs handwerk thut und er lauft in krieg oder nimpt ein knapsack auf den hals und richtet ein sonnenkram an oder will sich mit henselinerei und kretzschmerei nehren, da wird selten etwas gutes aus. *MATHEIUS postilla* 2, 202⁹. dorfwirte führen oft einen kram nebenbei; aber auffallend ist, dasz von kretschmar die entsprechende bed. gar nicht bezeugt ist, von kretschmarei aber eben nur sie.

KRETTEN, nordd., sich kretten sich streiten: krettetten sich auch ein trompeter und eine trompeters frau darüber. *Booz Tristr. Sh.* 4, 11. mnd. sik kretten script. *brunsv.* 3, 369, auch trans. ärgern, heimsuchen, verletzen, s. *FRISCH* 1, 547⁹, *LÜTZEL stiftsf.* 267. vgl. kreizen a. e., auch krattelei, kreter.

KRETTIG, s. krätzig.

KRETZ, KRETZE u. s. w., s. krätze.

KREU, s. kräbe.

KREUBEERE, f. preiselbeere. *ADELUNG*.

KREUCHEN, causativum zu kriechen, gleich 'kriechen machen', in allen wbb. fehlend, aber durch folg. als einst vorhanden bewiesen: der einen narren über meer tregt, wirt ihn an einen thoren tauschen (einen thoren dafür wiederbekommen). der ein schalk in ein kut oder closter kreucht, wirt einen hüben herausz tragen. *S. FRANK sprichw.* (1541) 2, 24⁹. es verhält sich zu kriechen, wie beugen zu biegen, träufen zu triefen, schleufen zu schlieffen (s. entschleufen, das dort beleglose ausschleufen steht in *L. BECHSTEINS deutschem mus.* 1, 124, anschläufen bei *SCHM.* 3, 435). gewiss gab es schon mhd. kröuchen. s. auch krauchen, das zu kreuchen eine umlautlose nebenform sein könnte, wenn sich krauchen vorkäme, und sich einkrauchen gibt es glaub ich in mnd. mundart.

KREUDE, s. kraut 3, d sp. 2110.

KREUEL, KREUL, s. kräuel.

KREUPKOPF, m. in einem liede auf einem flieg. bl. d. 19. jh.: auch kreupkopf Judas hatte rothe haare (zwei schöne neue lieder, *Collin u. Juliette*, und der ruthe bart). wol kopf mit wirrem haar, oder krauskopf, s. unter kraupen.

KREUSCHEN, gleichbeiden kreischen: kreuschen und fallendstüchtig werden. *Garg.* 111⁹ (199), von einem wütenden; dasz man sie (die lutherischen) in einem gemechlichen ('allmätichen') feuwer, mit gekreuschem schmalz in stiefeln gegossen, quelen sollte. *KIRCHHOFF wendunm.* 387⁹. so schreibt auch *STIELER* 1036, *LESSING* (gekreusche 2, 164) u. a., und obwohl das eu blosser entstellung von ei sein kann (wie *STIELER* für kreiszen kreuszen ansetzt, weil es von krenz komme), ist doch in betracht von kröschen und nach dem aller der zeugnisse eine alte nebenform der art denkbar; vgl. goth. kriustan crepare.

KREUSEL, s. kräusel.

KREUSEL, der portulac, auch greusel. *NEUNICH*; dazu kreusensuppe (*bair.* 16. jh.) *Germ.* 9, 200?

KREUSEN? das komt ihr (der welt) fremde vor, darüber verwundert sie sich, darüber kreuset und krenzset sie mit dem zeiger (zeigefinger). *ZESSEN Assenat Amsl.* 1690 s. v.

KREUSPEL, KREUTERLING, s. mit zu.

KREUTFEUER, s. kreidenfeuer.

KREUZ, n. cruz, aus den cas. obl. des lat. wortes, ahd. chruoci, chriuzi, mhd. kriuce, kriuze; alls. crūci, mnd. mnd. crūce (*Dief.* 160⁹) und crūse (z. b. *HALTAUS* 214. 216), nnd. krūze, krüz (merkwürdig nrh. krūx *FRONM.* 3, 272), nnd. aber kruis, wie oöfr. krūs, allfries. kriose; alln. kross m., schwed. dän. kors, aber auch nach dem deutschen schw. kryz, dän. kryds; das engl. cross, allengl. croice, croyz ist aus franz. croix.

Der pl., sonst kreuze, heiszt zuwriten kreuzer: dae inne wart dat heilige cruytz, der zweier scheker (schächer) cruytzer, dat sper ... funden. *HAERF pñg.* 170, 29; tragen weisse kreuzer auf ihren kleidern. *kloster* 10, 1100; kreutzor auf grenzsteinen *HALTAUS* 214;

(gott) der an dem creutz erblich und nichts denn oreutzor giebt (leiden). *A. GAVRIUS* 1, 154.

wenn er endlich drei kreuzer zum wahrzeichen mahlen kann (statt des namens). *Müsa phant.* 1778 2, 312. Aber auch schwach kreuzen, mhd. cruce: trugen alle rotbe creutzen auf der rechten schulter. *Michaelius Lunnern* 2, 273. im *Simpl.* wird *mayar* zwischen kreuzen und kreuzer ein unterschied gemacht: wir fanden auch (auf der insel) . . die drei creutzen, welche sie . . am ufer des meers aufgerichtet hatten, wessentwegen dann unser schiffvolk den ort (vornehmlich weil gleichsam an allen bäumen auch creutzer eingeschnitten stunden) die creutzinsul nannten. 2, 247 *Kurz* (1671 s. 743, 1685 1, 659).

1) Das kreuz Christi, das heilige kreuz wie es gewöhnlich heisst, denn davon ist wol hauptsächlich, wo nicht allein, das wort in gebrauch gekommen (goth. *úbrigens galga* genannt, *aga. rúd*, noch *engl. rood*).

a) im eigentlichen sinne: er hat sich lassen geissen von Pilato und an das crütz henken. *Kaiseress. mhd. d. m.* 16^o; ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am creutz. *Phil.* 2, 8; die feinde des creutzes Christi. 3, 18.

b) wie schon in der letzten bibelstelle, so wird kreuz vielfach zianbildlich für den glauben an Christum selbst gebraucht, z. b.: ein zug brachte meine seele nach dem kreuze hin, an dem Jesus einst erblaszte. *Görne* 19, 322; zum kreuze fliehen, unterm kreuze trost suchen u. dgl.

c) bildlich:

fallt ja die menschlichkeit, so wird ein creutz erhöht, an dem des lästners maul das ohr der unschuld plaget. *Görner* 501.

er schlägt lästernd gleichsam den gefallenen ans kreuz.

d) in geschäftlicher kürzung des ausdrucks das h. kreuz für eine kirche zum h. kreuz, z. b. am schlusse eines *ß. bl.*: gedruckt zu Augsburg, bey Josiam Würly, beyhm h. creutz, hinter dem predighaus. *Königs hist. volkst.* 250.

e) die todesstrafe am kreuze (*crux, σταυρός*) war aber in der alten welt überhaupt heimisch:

ob er dafür aus kreuz gekommen, wie Phaedrus schreibt, das weisz ich nicht. *Blackdorn* 2, 142, vgl. die anm.;

das sollst du am kreuze bereuen. *Schiller* 62^o in der bürgschaft;

jetzt wird er aus kreuz geschlagen. 62^o;

und sieht das kreuz schon erhöht. 63^o.

2) Von Christi kreuze bildlich für leiden, unglück, plage, und zwar im genauen sinne von solchem leiden, das gott als prüfung schickt (daher gleich versuchung, s. *Hann* unter d) oder als besserungsmittel, doch auch als strafe. aber auch abgeschwächt für ärgere u. d. (z. b. *Weisk* unter e, *Fischart* unter d).

a) der gebrauch wurzelt in der bibel: wer mir wil nachfolgen, der verleugne sich selbst und neime sein creutz auf sich (tegl. ist *Luc.* 9, 23 zugesetzt) und folge mir nach. *Marc.* 8, 34; kom, folge mir nach und nim das creutz auf dich. 10, 21, vgl. *Matth.* 10, 38, 16, 24 (sein creutz).

b) ebenso denn mhd.:

du sollt din kriuze hân enbor, als ez dir treit din shepher vor u. s. w. *Bart.* 97, 27,

freudig muhsal und not auf dich nehmen; das ist mir ein sunder criuce, das dich (Christum) niut alle menschen minnent. *Menswin* 20; dis sint menschen, den alle créatüren in der elt (d. i. alles weltliche) criuce sint gesin und hânt si durchlitten. 115; dis criuce tragent dise menschen irme houbete Cristus nôch unce in iren dôt. 134;

und trag mir das kreuze nach, das ist daz er gedenk alle stunden mein leiden und tiefe wunden.

Klage Marias bei Piculza drama in Tirol 139.

c) mhd., oft noch mit klarer vorstellung des eigentlichen kreuzes, z. b.: das gottes volk alle zeit unter dem creutz gewesen und doch wunderbarlich erhalten und getrost worden. *Melanchthon anricht. der lat. schul* (Bonn 1543) c 2^o, unter dem kreuze sein gleich es tragen müssen, man sah ja und sieht in kath. landen noch das kreuz wirklich tragen (um die kirche z. b.) von solchen, die das als busse auf sich nahmen oder auferlegt erhielten (vgl. kreuzträger 2), ein solches strafkreuz gehört oft zum kirchenged. daher auch folg.: gott, ein freund und lieber der menschen, der uns aller creüz abhilft und (sic) nit auflegt. *Franz parad.* 1555 2^o; unsere münch, welche doch das leiden nit hart haben (hat?) gebissen und das creüz am weichesten angriffen. *Franz weltb.* 237^o, sichs beim tragen bequem gemacht; der teufel weisz wol ein holz zu finden, daraus er ein creutz macht, man solls ihm nicht zu hand schaffen.

V.

Lenmann flor. 1, 97; mancher schnitzt ihm selbst ein creutz und mag nicht erwarten, bis es ihm selbst zu haus kompt. das.; mir möchten manchmal die kniee zusammenbrechen, so schwer wird das kreuz, das man fast ganz allein trägt. *Görne an fr. v. St.* 1, 321. noch jetzt ist folg. auch in protest. ländern geläufig: gott hat mir ein schweres kreuz aufgelegt! *Görne* 16, 137; er hat ein schweres krenz zu tragen u. d.

d) aber schon im 16. jahrh. (sicher schon früher, s. besonders *Menswins* durchleiden unter b) ist die vorstellung auch aus dem worte gewichen. das zeigt z. b. die verbindung mit in: ir wollet uns ausz ewerm haus in grözere creutz verwerfen. *Aimon g.* in diesem kreütz geduld verleich.

Schmullz hochs. 12^o;

in allerlei creutz und trübsalen. *Pierot* 1, 191; mit weihwasser besprengte man die personen, die in creutz und anfechtung stunden. *Hanns hist.* (1721) 2, 128, hier gleich versuchung; s. auch einem ins kreuz helfen unter f, oder mit zu, z. b.: das er (*Bonifaz VIII.*) keiser Albrechten zukrönen weget . . . doch darnach krönt er ihne, dem könig Philippo in Frankreich zu crütz. *Fischart dien.* 1580 207^o (1588 225^o aber zu trotz, wie bei *Marnix* 220^o te spijte), zum ärgere.

e) auch in folg. ist das bild mehr oder weniger verblichen oder ganz entwichen: solliche (fleischliche) gedenk bringent inen keinen lust, sunder sind inen ein creütz. *Keisersberg irrig schaf* (4^o) G 5^o; sie besorgen, sie müssen den andern ein überbein und krüz werden. *seelenp.* 85^o; drum thun uns geringer creutze mehr wehe denn Christus creutze. *Lutner* 3, 289^o; ein solch gewissen thut mordlich wehe und ist das grözste creutz auf erden. 6, 62^o;

trübsal, kreutz und laid. *Wackernell* 193,

diese letztere verbindung ist besonders beliebt, z. b.:

ich will ihn han, was wolt ihr mehr, wanns (selbst wanns) auch ein creutz und leiden wer. *Spangenberg Mammons sold* G 2^o;

ein ritter sprach zu seiner gemahlin: was folgt auf kreuz und leid? sie erwiderte: geduld! *Schnitz Eifel* 2, 80;

ich weisz daz keine last, kein creutz auf erden schwabt . . . das ich von übel nicht an dir und mir gesehen.

Opitz 1, 165 (Antig., eingang).

und zwar im munde der heidin und Griechin *Antigone*;

das creutze plagt den leib, und bessert doch den mut.

Lothau 1, 2, 62;

o kreuz (Christi), uns nicht ein creutz, an dem wir können haben

für creutz ergötzlichkeit, für armuth reiche gaben u. s. w.

Fleming 11;

nein, sagte der alte (prediger), creuz, creuz, creuz, mein herr nachbar, fehlet euch. wenn euch das der liebe gott heimsenden wird, da werdet ihr erst ein mann werden. der wohlgeplagte priester (*Lpz. u. Dr.* 1691) 98; freilich ist mirs ein creutze (ärgert mich), daz mir die lust verderbet wird. *Weise Isaacs opf.* 2, 20;

weil man auf dieser welt mehr kreutz als freud erlebt.

Wernike 9;

zur hypochondrie auch noch eine frau, das wäre zu viel kreuz. *Gellert* 5, 8, brieflich;

dann wollen wir für dich herr alles wagen!

'kein kreuz nicht fürchten, keine schmach noch plagen!

Klopstock 7, 195;

ach schwester, die strafen des himmels, womit habe ich das kreuz verdient? mein einziges kind verläßt mich. *Strunz* 2, 256; mein armer sohn, versetzte sie. er kann sichs nicht vorstellen, wie ich mein kreuz mit ihm (dem manne) hab. *Wagner kindermörderin* 29, ganz wie 'meine not'.

f) besonders für ehekreuz heiszt es auch oft kreuz schlechthin:

ach gott, ein creuz und weib (ein alten) hast geben mir.

Ambr. liederb. 206, 49;

nach dem ich und mein weib ihnen nun mit dieser feinen manier ins creutz (in die ehe) geholfen. *Simpl.* 2, 395 (4, 73 *Kurz*); s. auch *Gellert* unter e. doch mit folgender auszerung *Zinagners* werden auch die frauen zufrieden sein: daz nach dem creuz Christi das liebe creuz im haus der beste schatz auf erden. *Weidners Zinkgr.* 3, 159. vgl. übrigens ehestandskreuz, hauskreuz, aber auch kinderkreuz, christenkreuz.

g) aus der schulsprache dagegen stammt, vom lat. *crux* interpretum u. d., folgendes: diese (homerischen beiwörter), das kreuz aller berühmten übersetzer und heldendichter. *Heiden volkst.* 1775 2, 6 rorr.; jenor zählungen, welche sonst für den, der das widersinnige . . nicht übersieht, ihres gleichen als kreuz in der ganzen alten geschichte kaum haben. *Nitzsch* 2, 79.

3) *Christi kreuz in bekehrungen, ausrufungen, flüchen.*

a) *nein entruwen heiliges crütz! Keisersau. bilg. 38°; heiliges krütz! 81°. 153°. 154°; hailiges creütz sprichstu, ich het nimmermer gemaint daz das mensch ausz einem dorf wär gewesen! spinnerin (granatapf.) M6°; sammir botz heiligen kreutz, bei allen heiligen im calender. Garg. 149° (214);*

er fluecht und sappermentot: 'chrütz und stern' und alli zeichen, aaz der bode chbracht. Habel 44.

b) *daher als verstärkend bei andern flüchen, wie kreuz sackelot Schiller 325°, kreuz bataillon, kreuzdonnerwetter, kreuzschockschwerenot, u. a.; ich will euch in kreuz millionen stücken zerhauen. Lenz 1, 283. auch gemäztigt und versteckt in kraut, z. b. tirol. kotzkraut! krautsdunnerwetter! Schnorr 341.*

c) *endlich als kraft- und nachdruckswort überhaupt, wie in kreuzbrav, kreuzdumm, kreuzfidel, kreuzalt (Kennerin Nassau 1, 218). oberd. kreuzgern, krenzsauber u. s. w.; du krenzluftvögelein (schellend). Cronze 1763 1, 379.*

d) *zu a gehört auch einem ein kreuz schwören (schwören hiesz auch fluchen): nun du falscher Bruno, es sei dir ein creutze geschworen, der erste, der mir ansteht, soll dir zum trotz mein bräutigam sein. Cnn. Weise polit. redner (1694) 321.*

4) *Das kreuz als christliches wahrzeichen.*

a) *so auf altären, kirchen, gräbern u. s. w.: wenn aber in solichem aufruer was schadens geschach, wart nit vill frag nach getan oder stainen kreuz darumb gesetzt. Wilroß von Schaumburg 26;*

man pflanzt ein kreuz, mit Nittergold bekränzet, auf ihr grab. Hölty (1859) 17;

mancher, dessen keimende talente nie zur reife kamen,

ruht vielleicht hier unter diesen kreuzen.

225 (Schmidt anthol. 3, 204);

von einem bettler .. erzählt man noch lang nach seinem tod, und einen rechten mann .. hat man vergessen, sobald man ihm das kreuz steckt (auf das grab). Felder Nümmamüllers 159, vergl. mhd. ein kriuze überz grap stözen Parz. 107, 10 ff. auch das crucifix (eigentlich der crucifix, s. unter kreuzigen, in Luxemburg das kreuzefex GANGLER 253) heiszt schlechweg kreuz (STIELER 1036), daher folgendes.

b) *'zum kreuze kriechen', d. i. eigentlich zum crucifix, reuig, demütig busze thun. die redensart ist offenbar ein rest von dem verfahren bei kirchenbusze (vgl. kreuzablass).*

a) *in kirchlichem, geistlichem sinne: zu Augsburg muszte ich mich auch demütigen, da meinete der cardinal, ich kröche zum creutze (mit widerrufen) und rief schon io triumph. LUTHER 3, 333°; hie werde ich aber müssen herhalten und hören meine richter 'kreuchestu nu zum creutz und suchest gnade?' 322°; 'wolan, der Luther kreucht zum creutze, (es) ist im leid'. 343°; sie schuldigen uns, als die zum creutz kriechen und widerrufen. 5, 75°; gott kann schwachheiten, ja auch grobe knollen (mängel) und feil leiden, wenn mans nur erkennet und wider zum kreuz kreuchet, auch um gnade bittet und sich bessert. tischr. 1, 34; es freute ihn, daz sein vater zu kreuz gekrochen und sich mit der bibel ausgesöhnt. HIPPEL lebensl. 4, 231; wirst du jetzt gleich zum kreuze kriechen und um gnade und schonung flehen ... SCHILLER 122°, der pater zu Karl Moor; ists ein wunder hernach, wann der Jud und der Türk zum kreuz krochen und auch katholisch worden seind? BUCHNERS kinderlehre 49.*

ß) *auf weltliche verhältnisse übertragen, mit entsprechend erweiterter bed., sich vor einem als seinem obern oder meister oder sieger demütigen, und noch allgemeiner:*

doch du umbachleuzest sie (Smolenak) und bringst den feind so weit,

daz er, wie schwer es fällt, für slog genade schreit.

er kreucht zum creutze hin ... OPITZ 1, 5;

daz derjenige, so etwas verbrochen, besser thue, wenn er wie man sagt zum creutze kriechet und lieber um gnade bittet, als sich halsstarrig erweist und denen obern widerstrebet. Faisius ceremonial-politica 327, da stehn die handwerksobern wie an der stelle der kirchenobern, man fühlt die entlehnung von der kirchensucht;

er kröche traunt vor ihr zu kreuze, wie kind und magd. GOTTSA 1, 151,

der teufel vor einer bösen alten, d. h. er erkannte sie als seinen meister an; nichts kann in der that lustiger sein, als grosz und vornehm thun, wenn man sich bewuszt ist, daz man bei der ersten sauern miene die der andere macht, unverzüglich zum kreuz kriechen musz. WIELAND in Böttigers lat.

zust. 2, 175 von der reichsdeputation zu Rastadt 1798; wie der bischof sah, er richt nichts aus und zieht immer den kürzern, kroch er zum kreuz und war geschäftig daz der vergleich zu stand käm. GÖTTE 43, 6, gab klein zu; denn siehe, wenn er spürt daz es erust ist, kriecht sein theatralischer eifer wol zu kreuz. 10, 108. diesz zu für das urspr. zum, wie schon bei GOTTEN, zeigt recht wie die redensart ihren anschaulichen inhalt verloren hat.

γ) *ähnlich auch zum kreuze fliehen, gnadeflehend:*

zu dem creutz flehen

und wider gnad von Rom begern. H. Sachs 5, 276°.

δ) *hierher passt auch am kreuze stehen, leiden, in groszer not sein. STIELER, ADELUNG, s. kreuzgericht. und dem entsprechend auch zum kreuz kriechen, not über sich ergehen lassen: es ist auf der welt gerade, als ob jeder mensch einmal zum kreuz kriechen müsse, mancher kommt dann sein lebtage nie mehr davon. aber dem alten müller hatten seine .. kinder wieder .. herausgeholfen aus mangel und noth. FELDER Nümmamüllers 7.*

ε) *auch vom kreuze fallen, auf sittliche irrwege geraten, sich auf die schlechte seite werfen, gehört wol in diesen bilderkreis:*

das menge (manche) kompt in die es frum

und felt etwa gar pald vom kreuz,

gumpet auf alle ort beseits.

histori wie ein junger gsell weiben sol, Hannes archiv 41, 71.

c) *mit dem kreuze gehen, von kathol. bildgängen, mit vorge-tragnem kreuze oder crucifixe.*

α) *cum sacerdos in diebus rogationum cum reliquiis, vulgariter mit den creutzen processurus esset (lässt sich die pfaffenküchin mit einem andern ein, wird aber vom pfaffen überrascht, und sagt) ei herr Enders, ich meinet ihr gienget mit den creutzen. de fide concub. 127, bei ZARNCKE 100, 7. 99, 24 aber im sing. mit dem crützen (also ein schwaches crütze?), 99, 23 gond ir mit dem crütz? es heiszt das kreuz geht aus, geht ein, die büßfahrt zieht aus, ein. SCHM. 2, 400, das kreuz am ganzen als die hauptsache behandelt. s. auch kreuzgang 1.*

ß) *diesz kreuz aber auch für die einzelne rotte, die mit einem kreuze geht. S. FRANK im weltb. 1534 60° erzählt aus Franken: die drei tag vor dem auffarttag, so man mit dem creutz geet, kummen etwan vil creütz in ein kirch zúsammen. da singen si nit miteinander, sonder ein jedes creütz sein lied ... WACKERNAGEL leseb. 3, 1, 340; es ist wie fahne, faholein für die rotte die 'unter' ihr zieht (rotte, wie im kriegsgebrauch, nennt S. FRANK den einzelnen kreuzhaufen ebend. 340, 29).*

d) *kreuz crucifix als städtische grenzmark, weil man sie gern an den wegen auf die grenze setzte (s. auch 6, a); so alem.: wem ouch die stat zú Friburg verbotten wird .. der sol ouch für alle krütze us und da uswendig beliben als lange das gebot ist. SCHNEIBERS urkundeb. d. stadt Friburg im Br. 1, 393, v. j. 1349; alle die rehte, die er und sin vordern inwendig den krützen der stette ze Friburg het. s. 509; was gütere (gen.) ieman von Friburg .. het, vor den krützen in dem lande, oder in der stat. 509; inrehalp den krützen allen, die vor derselben stat umb und umb stant und gesetzt sint. 513 mit folgender beschreibung ihrer lage, es sind ihrer neunzehn, während im folg. nur vier auftreten, den himmelsgegenden entsprechend; alle güter die inwendig den vier crützen ze St. Gallen gelegen sind. TACNUOI 1, 472; daz sie solche übelthäter auch auszer ihren kreuzen annehmen müchten (festnehmen könnten). STUMPF Schweizerchron. 371°. dieses alemann. kreuz entspricht also dem md. nd. wichbilde, d. h. heiliges bild, als städtische grenzmark, das inwendig den krützen dem md. binnen wichbilden (so z. b. Ssp. 3, 87, 2 in der Leipz. hs., gewöhnlich schon im sg.). noch jetzt heiszt schweiz. innert den kreuzen 'inner dem stadtbann' STALDEN 2, 132. vgl. kreuzsäule, kreuzstein. Aber in der Schweiz heissen daher auch grenzsteine und denkmale überhaupt kreuze, z. b. die denkmale der schlacht bei Näfels, kreuzfahrt die wallfahrt dahin (STALDEN).*

e) *ein kreuz als wegweiser: kreüz an den strassen, die den wäg zeigend ... cippi. MAALER 252°, nach FRIBIUS 223°; cippus, creuz oder hand auf der strassen, den weg zu zeigen. KIRCHSCORNIC 1, 215°, gleichfalls nach FRIBIUS; vgl. FISCHART unter kreuzstrasse. dieser gebrauch von kreuzen war schon mhd., denn damit erklärt sich Parz. 180, 3, wo der irrende held kriuze und stüden stric (verflechtung von buschzweigen, als wegweiser im walde) meidet.*

f) *als zufluchtsstätte, asyl:*

kann der arm kein rettend kreuz umarmen

in der höchsten letzten noth? KÖRNER leier u. schw. 76.

5) Das bild des kreuzes.

a) als abzeichen der 'kreuzfahrer', die ein bild von Christi kreuze ans gewand hefteten und zwar auf die linke schulter, weil da einst Christus sein kreuz zur richtstätte trug (nicht auf die brust, wie nachher bei SCHILLEN, er dachte an die späteren ordenskreuze, s. b); ebenso besonders das abzeichen der für die bekämpfung der ungläubigen gestifteten ritterorden.

α) es hieß das kreuz nehmen, mhd. daz kriuze nemen, auch empfähen, von den kreuzfahrern selbst, 'das kreuz ausgehen' oder gehen (s. unter β) vom bischof oder wer sonst dazu die kriegler warb und weihle; das kreuz (den kreuzzug) predigen, ausrufen u. a.; als unser h. vater der bahst .. ein legaten .. schicket .. das creutz zu predigen und zu geben wider die Turken. Nürnb. chron. 3, 409, v. j. 1456; der (legat) rüft allenthalben ausz dasz creütz wider den Turken. Frank chron. 1536 254; nam das creütz an wider die ungläubigen. 220;

nach dem heiligen grab sie wallen,
auf der brust das kreuz. SCHILLEN 64°.

β) die entsprechenden wendungen haben sich aus der zeit der kreuzzüge her lange fortgepflanzt als redensarten; s. b. noch im 16. jh. bei MÜLLER; indem er über seine gegner klagt:

sie haben mir einen Karsthanzen gmacht ...
das crutz auch wider mich usgeben.

luth. narr. kloster 10, 8;

das crütz haben wider dich usgeben,
als fürtestu des Türken leben. 22;

diesz ausgehen hatte seinen rechten sinn nur damals, als vom kreuzprediger kreuze zugleich ausgeht wurden, und diesz ausheilen muss nach der redensart herrschende sitte gewesen sein; dem entspricht ja auch das nemen, annehmen, empfähen des kreuzes. noch jetzt ist uns kreuzzug bildlich ganz geläufig, auch das kreuz predigen kommt noch vor: (er) wäre darum noch lange kein mensch, gegen welchen man das kreuz predigen müsse. WIELAND (1853) 3, 258.

γ) dazu dann kreuzer, kreuzbruder, kreuzfahrer, kreuzzug, kreuzfahrt, kreuzheer, s. auch kreuzprediger.

b) aber auch das kreuz selbst lebte fort mit veränderter bedeutung und lebt eigentlich noch jetzt, freilich nicht mehr erkennbar.

a) als soldatisches abzeichen überhaupt, sodass jede beziehung auf den ursprünglichen zweck daraus gewichen ist: es soll auch ein jeder an seiner kleidung ein angeheft rot creütz und darzue auf seinem harnisch ein rote binden (die 'feldbinde') haben. kriegsartikel der landsknechte des kurf. von Köln 1553, Mones anz. 9, 173 § 56. aus dem kreuze der kreuzfahrer war also allmählich eine art soldatischer mode geworden.

β) als ordenskreuz, so s. b. beim drachenorden kaiser Sigismunds im anf. des 15. jh., s. MÜNCHEN scr. rer. germ. 1, 1137, Mones anz. 3, 6; die Zimmerische chronik 3, 289 erzählt von einem ritter, der in Italiam zogen, zum papst und andern fürsten Italiae kommen, alda hat er utrumque (?) ein creuz mit groszen renten .. bekommen, einen mit einkünften verknüpfen orden;

nimm dieses kreuz, es ist der lohn
der demuth die sich selbst bezwungen. SCHILLEN 67°.

es ist das comthurkreuz; das eiserne kreuz von 1513. verdienstkreuz, ehrenkreuz:

Da kommt behende kreuz und band
und zieret rock und brust. GÖTTE 1, 150.

vgl. groszkreuz, kleinkreuz, ritterkreuz.

γ) dem nachgeahmt ist, denk ich mir, das kreuz als schmuck am halse bei frauen, goldnes kreuz, brillantkreuz u. dñl., familienkreuz SCHILLEN 190°; auch das diamantkreuz als geistlicher schmuck gehört hierher, zierde und abzeichen der kirche zugleich.

c) als segens- und schutzzeichen; man glaubte mit der blossen mathematischen figur von Christi kreuze die kraft gottes wohin zu ziehen und wirkend zu machen. als nachbildung von Christi kreuze hieß denn das uspr. auch genau des kriuzes zeichen, wie lat. signum crucis (vgl. unter β), s. b. noch bei Jeroschin:

des heilegin crüzis zeichen

si mit andächt vor sich schrenktin (d. h. kreuzweis machten)

und an die vinde sprengtin. 137°, zur sache vgl. unter α, γ;

aber auch das bloss zeichen ward natürlich bald als das kreuz selbst bezeichnet, ja als der herrgott selber, s. Garg. 88° (152).

α) gemaltes, geschriebenes kreuz u. dñl.: man soll kein creutz auf den erdboden machen, da man drauf tritt, so (und doch) machts man auf die wehr und in die hecher, die einen umbbringen. Garg. 98° (152); machten auf schotisch ein creutz in sand und stelten den fusz drausz (so). 229° (430), zum schutze

gegen den feind, es muss doch drauf heissen; an den strassen, über allen thoren und kirchen, auf wafen und wehrn, in blutfahnen und panern, auch auf dem gelt ... muss ein kreutz prangen. Bienenk. 1585 195°.

β) mit der hand ein kreuz schreiben, so thun als ob man es 'schreibe', zeichne, da geht also jene kraft gottes selbst auf die blutze andeutung des zeichens über; so beim taufen:

an daz boubet schrib ich in ein kriuz nach kristenlichem lauf,
und besprengt luch mit dem wasser, so habent ir den touf.
der gruze Wolsd. 1140.

als zeichen des segens, mit dem zeigefinger oder der hand auf den zu segnenden gegenstand oder auch nur darüber hin in die luft gemacht (segnen kommt eben daher, von 'signum' crucis), vgl. noch jetzt auch in nichtkatholischem munde 'sich kreuzigen und segnen' (s. auch kreuzsegnen):

swer sich welle mit trinken laben
oder mit eggen, der gedanke
an unsern herren unde schrenke
ein kriuz mit andäht über die spise
und uberg trinken, den site ich prise.

Renner 9695, vgl. 9671;

und tet mit siner zewen hant
über den wirt und sinu kint
und uber lestlich sin rint
daz kriuce mö dan zehen stunt.

Statzhaus klein. ged. 5, 39,

ein dieb der im kuhstalle ertappt wird und um sich zu retten in die rolle des heil. Martin übertritt; auch Christus selbst bei der himmelfahrt

macht ein creuz mit seiner hand
und tet den segen über all laut. UNLAND volksl. 633,

wie es sonst heisst daz kriuze tuon, der segen ist eben hier noch zugleich das kreuzeszeichen, signum, daher auch 'kreuz und segnen': der student tritt mitten in die stuben, macht vil krihes krähäs, vil creuz und segnen, spricht wörter, die kein teufel in der häll verstanden. Bacchus 137.

γ) als schutzmittel gegen böse, teuflische einflüsse:

dö sprang sie (die heidin) von dem bette, eines zoubers sie
began ...
wie balde Wolsdieterich daz kriuz dargegen schreib.

gr. Wolsdieter. 1167, 3:

er schreib daz kriuz dargegen, die tüfel zerstuben gar.
1231, 2;

tuotz kriuze für diu ören,
wö man die bresen nennt. HADAMAR 624;
ich vand an ir den widerkauf
und segent mich mit halbem crütz. Hätzl. 279°;

man muss dem teufel das creutz ins angesicht schlagen. LUTHER 6, 4; er muss sein lebtage dein mau und du sein weib sein, da hilft kein kreuz für. FISCHART ehz. 623 Sch.; ich machte das kreuz hinter und vor mir. Jucundiss. 210;

wer auf guten wegen geht,
und auf kreuze sich versteht,
darf vor spuk nicht zitiern. Voss (1825) 3, 101.

δ) einem ein kreuz nachschlagen: doch wo gerathe ich hin? wohin der br. pastor mir leichter ein kreuz nachschlagen kann, mir lieber einen fluch nachrufen wird, als mir folgen. LESSING 10, 148, einem fortgehenden nämlich, den man nicht zurückwünscht, schlägt man drei kreuze nach, als schützten die vor seiner rückkunft: 'fort, und drei kreuze hinterdrein!' man behandelt einen damit als einen bösen, es ist als sagte man damit geh zum teufel (wohin du gehörst). das ist denn mit entweichen des mittelalterlichen hintergrundes auch zu einem blossen hohnzeichen geworden, wie es schon in dem halben kreuz bei der Hätzlerin vorhin erscheint.

e) im aberglauben lebt der gebrauch noch in allerlei formen, oft wunderlich genug, wie in einem kreuze aus pantoffeln:

die klagt, wie manche liebe nacht
ein schwerer alp sie stöhnen macht,
wenn rückwärts nicht gestellet war
mit kreuzen ihr pantoffelpaar.

Voss 1825 4, 151 (1802 s. 197).

eine reiche auswahl von weiterem bei Ad. WUTTE volksaberglaube im register unter kreuz.

d) man warf sich sogar beim beten in kreuzform zur erde, mit ausgebreiteten armen, das hieß an ein crütze vallen, s. b. bei CLOESER von den geistern (Leob. 1859 1067, 14), daher bei FRANK weltb. 135°; mhd. auch in kriuzestal vallen, s. wib. 2°, 555°, HAUPT 8, 177, noch nhd. kreuzstall (s. d.), s. auch unter kreuzweis 2. das gebet in dieser weise hieß kriuzereije SCHMIDT gottesfreunde 67. nl. heisst es einfacher oen cruyce maeken hor. bel. 11, 10 str. 4.

n) Dann vielfach in nichtkirchlichem gebrauch, als merkmal oder zeichen überhaupt, und davon wird manches über die christliche in die heidnische zeit zurück reichen, die das zeichen schon kannte, nicht bloss die germanische. in der runenschrift gibt es kreuz-ähnliche zeichen, wie ja auch die griech. und lat. schrift im alphabet (Xt, X) das zeichen haben; das runenkreuz scheint aber auch schon religiöse bedeutung gehabt zu haben, man hat vermutet als bild von Thors hammer, vgl. J. Grimm myth. 166, J. W. Wolf bei Haupt 7, 538, Rochholz Schreizersagen 2, 205, Dietrich im anz. des germ. mus. 1867 sp. 39.

a) als grenzzeichen, und sonst in rechtsgebräuchen, s. J. Grimm rechtsalt. 172 ff. 287. 344 fg., auf grenzsteinen HALTAUS 214, an grenzbäumen als liegendes kreuz, s. anz. des germ. mus. 1860 sp. 13; vgl. 4, d. ein aufgerichtetes kreuz als zeichen der marktfreiheit, s. HALTAUS 214. auf ein lehnsgut, das gefroht, für den herra mit beschlag belegt ward, wurde ein kreuz gesteckt, auch zum zeichen der vergeltung, s. HALTAUS 215; ähnlich bergmännisch das kreuz auf eine zeche stecken, die grube aufgeben, für todt erklären.

b) als merkzeichen, merkmal überhaupt, wie z. b. schon das krieze, das Kriemhilt in Siegfrieds gewand trägt (Nib. 847, 2. 922, 2).

a) als merkmal, um einen zu brandmarken:

ein kreuz mal ich im auf den ruck,
dardurch man ihnen wirt seiner tück. fastn. sp. 378, 21.

ein kreuz diente wol auch bei wirklicher brandmarkung.

β) als denkzeichen. WICKRAM erzählt von den gartenden landsknechten: es haben aber gemelte lantzknacht ein gemerk. wo sie (in bauerhöfen) ire herhergen nachts haben, da malen sie an die stubentüre burgundische crütz mit östen (d. i. esten, asten). rollw. 64, 8 Kurz. in einem handschr. reisebrevier für wallfahrer aus dem 15. jahrh. bezeichnet ein krüczlin die orte wo allgemeiner ablass, ein ringlin wo ablass auf 7 jahr ist, s. HAUPTS zeitschr. 11, 34 anm. im Elsass e kryz ins kämin mache, als denkzeichen für ein ausserordentliches ereignis (scherzhaft), s. ARNOLD pfingstmontag 69. noch jetzt dient in büchern ein kreuz im texte als hinweis auf eine anmerkung (vgl. das griech. X als kritisches zeichen der grammatiker).

c) als vertreter wirklicher schrift.

a) so als handschriften statt der handschrift:

Terzky. ein kreuz steht hier. Tiefenbach. das kreuz bin ich.
Isolani. er kann nicht schreiben, doch sein kreuz ist gut
und wird ihm honorirt von jud' und christ.
SCHILLER 354.

so befiehlt z. b. die allgemeine gerichtssordnung für die preuss. staaten, dass ein zeuge das protokoll unterschreibe oder mit drei kreuzen unterzeichne (Hugo civilist. magazin 6, 141). das ist ein nachklang des alten handgemahls und damit der runenschrift; auch in dem kreuze mit ästen verhin liegt offenbar ein solches handgemahl vor.

β) drei kreuze noch anders, z. b. im kalender als denkzeichen: Richard. was bedeuten die drei kreuze? ... ich habe es euch allen gesagt, was die drei krenze bedeuten und habe euch befohlen, mich fleissig an die drei kreuze zu erinnern (eins rat auf vorzunehmenden aderlass) ... die drei kreuze bedeuten, dass morgen der dritte termin ist. Lessing 2, 629. 530, doch zugleich nach 5, a.

γ) beim rechnen dient ein kreuz als pluszeichen, liegend (X) aber als multiplicationzeichen.

δ) mit einem kreuze wird aber auch ausgestrichen, was daher engl. kurz to cross, kreuzen heisst, franz. croiser: dem armen seine schuld zu schenken und dem reichen ... ein kreuz über die rechnung zu streichen. Stilling häusliches leben (1789) 114; das ist aus, darüber mach denn ein kreuz. Gutzkow ritt. 9, 146, bildlich.

d) in der alten zahlenschrift ist ein krenz gleich zehn, decussis + STIEIER 1037 (vgl. kerbstock a. e., kerbstock 1, a): ein krenz hier, d. i. zehn mass. SCHMELLER 2, 400;

die ringlin an der wand geschriben (im wirtshaus),
die crutz sind all uf borg beliben.

MURZEN narrenbeschw. 21.

was ist das ringlein? und ist das kreuz die röm. X oder nicht?

e) auf münzen, wie auf den süberpfennigen von Hall in Schwaben, den 'hellern' (s. Renner 209), daher kreuzer (vgl. krenzdreier, kreuzgroschen, kreuzpfenning, kreuzthaler, kreuzducateu): setzen .. wir, daz in den vier steten Auchsbürg, Nürnberg, Ulm und Halle haller geslagen werden mit krentzen und henden, und niendert anderwo. münzgesetz k. Wenzels v. 1355, städtechron. 1, 240; weder erbliz noch muntz. RUCOLIN

augensp. 40'; nl. kruys oft (oder) munte werpen KIL., avers oder revers, das ist ein spiel mit aufwerfen einer münze (vgl. Rochholz kinderl. 424), nd. cruce munten genannt (Bockholter stadlordn., bei MÜSEN phant. 2, 317); KIL. gibt geradesu kruys für avers der münze überhaupt, gewiss galt auch hd. kreuz so. dasselbe spiel könnte 'kreuz oder blättlin' Garg. 165' (Sch. 306) sein, doch in der grossm. 577 Sch. 'kreuz oder blättel, ruck oder schneid?' wird es mit einem messer gemacht; die erwähnte hand auf der andern seite der Haller pfennige sieht übrigens einem blatte ähnlich und der ausruf könnte als allgemein geworden auch beim messer gebraucht gewesen sein, mit dem die kinder noch ein ähnliches hazardspiel üben.

7) Von der blossen form des kreuzes.

a) kreuz allein. α) nit wie unker landsknecht, hauptleit und junkern, spaciern ein creutz täglich durch die stat. S. FRANK chron. 1531 115', machen spazierend ein kreuz, vgl. 217' spazieren müszig in der statt creutzweis umb, 'durchkreuzen' sie der länge und breite nach; für die langeweile von einem hause zum andern schwanziren oder ein creutze durch die stad rennen. F. RORN haushälter abc 12'.

β) ins kreuz, im kreuz von zwei dingen die in kreuzform zusammen gelegt werden: das zeichen zweier ins kreuz gelegter ruthen. MÜSEN phant. 1778 1, 180; die arme auf die brust ins kreuz gefaltet. WIELAND (1853) 20, 118; dass man den acker, wie man sagt, im kreuz hakt (mit dem hakenpflug ackert). landwirtsch. zeitung 1855 362'. Und bildlich: multiplicir im creutz. AD. RYSE rechn. C1'; dividir im creutz. C2'.

γ) gewöhnlich jetzt übers kreuz (man beachte den bestimmten art.), diesz über ist von den dingen die übereinander gelegt werden, in die redensart übergesprungen, ein zeichen dass das urspr. bild darin dem sprachegefühl verloren gieng: die arme oder beine übers kreuz legen; übers kreuz nähen, mit 'kreuzstichen'. Auch diesz dann bildlich: übers kreuz das fernste zu verknüpfen gewohnt. GÖTTE 6, 104; dieses vereinigen gleichsam übers kreuz. 17, 55 (wahlverwandtschaft); zwei väter die sich hassen, söhne und töchter aus diesen getrennten familien leidenschaftlich übers kreuz verliebt. 27, 124. mit einem übers kreuz sein, entzweit: das verdarb ihm von neuem seine stimmung. und bald war er mit der Stigerin wieder übers kreuz. FELDEN reich u. arm 383.

b) gern aber 'kreuz und quer', von bewegungen die sich wiederholen, in verschiedenen richtungen kreuzen:

hier schleppt ein pfäfflein kreuz und quer
den ablaeztrödelkorn umher. MATTHIAS (1811) 2, 306;

Thüringen kreuz und quer durchwandernd. GÖTTE 32, 131;

und bei dem senden kreuz und quer
was bleibt uns denn? verdorben! 3, 127;

er gab die sporen kreuz und quer
und ritt auf alle seiten. 10, 250;

Indesz zerfiel das reich in anarchie,
wo gross und klein sich kreuz und quer befahdeten. 41, 266;

bei tisch war eine menge menschen, die kreuz und quer schwatzten und mir viel zu denken gaben. an fr. v. Stein 7, 227; wem kreuz und quer schneite. BETTINE br. 1, ix. dann auch beide getrennt:

mich treibt umher mein wilder sinn,
er treibet mich kreuz, er treibet mich quer.
FR. STOLBERG 1, 133.

kreuz ist da nach quer als adverbium behandelt, was das entsprechende engl. cross völlig geworden ist, und adj.

c) aber auch die kreuz und quer, das vorige 'kreuz und quer' wie ein wort behandelt und zum subst. erhoben, nach 'die quere'.

α) mit in und folg. accus. (vgl. ins kreuz unter a, β):

wir reiten in die kreuz' und quer'
nach freuden und geschäften. GÖTTE 2, 219;
und wuselt emsig hin und her
beschäftigt in die kreuz und quer. 41, 56;

über diesen strittigen punkt .. werde ich mich mit meinem andächtigen leser in die länge und breite, höhe und tiefe, kreuz und die quere kurz und gut unterhalten. HAMANN 7, 20.

β) aber auch mit blosser acc. (dem acc. der bewegung):

und nicht etwa die kreuz' und quer
irrlüthelire hin und her. GÖTTE 12, 95;

und selbst mit doppeltem artikel, wo dann der schein vollständig wird, als gäbe es ein subst. die kreuze: die kreuz und die quere STIEIER 1057;

so irren die kreuz und die quer
durch alle zonen der erde die armen hin und her.
WIKLAND 4, 217 (Amadis 11, 6).

kreuz tritt dabei zurück in seinen schein eines adverbiums in folg.
wendung: reitet wie ein unsinniger im land herum, kreuz
und die queer. FR. MÖLLER 3, 340.

y) auch mit dem adverbial bildenden genetiv: auf ihren reisen
der kreuz und quer. KLINGER 1, 390; reisen wieder! hin und
her, der kreuz und quer. 1, 441. und wieder mit doppelt ge-
setztem artikel: es geht einem ehrlichen kutscher bitter ein,
wenn er von hinten her zusehen soll, wie vorn alles der
kreuz und der quere geht. THÜMMEL 5, 160.

d) aber auch ein adjectivum machte sich nötig zu diesem
vielgebrauchten 'kreuz und quer', z. b.: zum kreuz und queren
nachschießen und blättern. ERNST WAGNERS sämmtl. werke Lpz.
1828 10, 17. und mit einer besondern adjectivendung versehen:
dass, wenn er noch lebte, er allen ihren kreuz- und querigen
bestrebungen zunge und begeistertes wort leihen würde. TIECK
nov. 1, 112.

e) gewöhnlich hilft man sich mit zusammensetzung: die sämt-
lichen irrgänge seiner kreuz- und querbewegungen in bezug
auf jenes frauenzimmer. GÖTTE 26, 251; nun stellten sie kreuz-
und quersprünge so. 22, 130; auf dieser wunderlichen kreuz-
und querreise. BATTINZ br. 1, 274. so kreuz und quersprünge,
kreuz und quersprünge, kreuz und quersprünge u. a., man sieht
es diesem ganzen kreuz und quer recht an, dass es in lebendiger
rede entstanden ist, ohne unsere ewige rücksicht auf buch und
schreibung, die es in verlegenheit bringt.

6) kreuz mannigfaltig auf kreuzähnliche dinge angewandt.

a) am körper das unterste ende des rückgrates FRISCH 1, 176*,
vgl. kreuzheide, das den gebrauch herbeigeführt haben mag.

α) im genauen sinne: wie bin ich auf mein creutze ge-
fallen! WEISE Isaacs opf. 3, 11; das kreuz that mir so weh
(vom reiten), als wenn ich oben auf einem baum gesessen
hätte. HERMES Soph. r. 5, 153. beim pferde wie kruppe:

dein angenehmes pferd (ein wartendes postpferd).
das brust und creutz erhebt (vor ungeduld und mut).
GÖTTE 604;

der ganze hintertheil ... kreuz und lenden waren fort und
wie rein abgeschnitten (vom fallgatter). MÜNCHHAUSENS reis. 46.

β) man sagt es aber auch für rückgrat überhaupt (STRANDBACH
1, 936, vgl. kreuzschmerz):

o weh! o weh! nun ist's vorbei.
die last bricht mir das kreuz entzwei. GÖTTE 41, 265;

um mitternacht
muß Götter oft hier fahren.
dann fällt ihm ein, wie ihm so kalt
hier übers kreuz gelaufen.

SCHMIDT v. Wern., alm. 1798 s. 71.

daher wol auch für nacken, genick, so in Luserna in Wälschtirol
(ZINGGERS lusern. wb. 39*).

y) aber auch schonend für den after (so wol bei WEISE vorhin)
und für die gegend der schamtheile. in letztem sinne auch kreuz
an den beinkleidern: die hosen sind im kreuz zu eng; der
junge hat sich (durch springen, klettern) das hosenkreuz zer-
sprengt; doch ist nun auch die schonende kraft dieses kreuz
schon wieder abgebraucht, denn die Leipziger schneider z. b. sagen
neuerdings der schritt, im schritt dafür.

δ) bei den jägern heisst das kreuz ein knöchlein am hirsche,
s. FLEMMING teutscher jäger 94*, FRISCH 1, 176*: es hat ein
hirsch unter andern seinen edlen gliedmaßen .. auch das-
jenige, welches ihm mitten in dem hirschen sitzt und des
hirsches kreutze daher genannt wird, weiln selbiges, wenn das
wildpret davon herunter kömmt, fast einem kreutze gleichet.
GÜCHHAUSEN notabilia venatoris (1711) 23.

b) technisch: fensterkreuz (auch vom ganzen rahmen), nl. kruys
KIL., kreuz in der thüre (s. kreuzthüre), und sonst in der bau-
kunst; bergmännisch von gängen die sich kreuzen, unterschieden
schar- und winkel- oder Andreaskreuz, s. auch güpeltkreuz;
im maschinenbau in verschiedner weise, vgl. haspelkreuz, haupt-
kreuz; im hüllenwesen der kleine kranz des treibherdes; anker-
kreuz, der theil des ankerschafts wo die schenkel sich abzweigen;
beim buchdrucker, buchbinder eine krücke zum aufhängen der nassen
bogen, ein Antoniuskreuz (T); degenkreuz, der theil zwischen griff
und stichblatt, gehäuze, schon bei ROTHE rittersp. 1240: ob er
nicht darumb einen degen mit einem grünen kreuz oder
maulkorb trage, damit die faust gegen den stoss .. inüge
verwahrt sein? PHILANDER 1650 2, 244. ähnlich das creuz der
krücke FISCHART stöhh. 825 Sch. kreuz am weinlager, woran das
fass 'gesperri' wird, s. HAUPTS zeitschr. 3, 27. in der musik-

schrift das zeichen zur erhöhung einer note (z), doppelkreuz zur
nochmaligen erhöhung.

c) eine stelle, wo sich strassen kreuzen, heisst kurz das kreuz,
sowol in städten (z. b. in Jena) wie im feld; es stand oft dort
ein kreuz.

d) nach einer der verwendungen unter b bildlich: da doch
Plato .. von einem hölzernen kreuze der systematischen dar-
stellung noch keinen begriff hatte. DANZEL. Lessing 2, 2, 109,
als rahmen, über den der philosophische stoff geschlagen wird.

e) das kreuz in der nusz, kreuzform welche das fleisch der
welschen nusz nach den querwänden bildet. BAUGARTEN s. 74 in
dem unter kniehöhe angeführten buche.

f) im kartenspiel gleich treff.

g) was ist einem mädchen beim umarmen ein spanisch creutze
drücken? PICANDER 1, 350, beim pfänderspiel 442.

9) von dingen mit dem kreuze bezeichnet, so im hüllenwesen die
stärkste sorte blech, kreuzblech. s. auch grosskreuz, kleinkreuz.

KREUZABLASZ, m. ablasz der am churfreytag zu erwerben war
durch betendes kriechen zum kreuze. FISCHART bren. 1598 195* (3, 4).

KREUZABNAHME, KREUZABNEHMUNG, f. abnehmung Christi
vom kreuze, besonders als bild. CAMPE.

KREUZABZUCHT, f. in schmelzhütten, 'eine abzucht welche
unter einem schmelzofen ins kreuz aufgemauert ist' CAMPE.

KREUZAXT, f. zimmermannsaxt in form eines Antoniuskreuzes
(T), woran die eine schneide senkrecht, die andre horizontal ge-
richtet ist. ADELUNG, FRISCH 1, 176*.

KREUZBAHN, f. leulensweg, bildlich leben voller prüfungen:
mein armuth lehrt mich treten
die kreuzbahn mit gedult. RIST himl. lieder 34.

KREUZBALÄSTER, m. bildlich vom gekreuzigten Christus:
o du bester creutzbalaster ...
o zur stunde mich verwunde,
schieß herab die nägelschiff.

SPEER Irutzn. 292 (1817 s. 302).

balaster m. (oben fehlend) ist eine art armbrust, es gab vielleicht
eine art unter dem namen kreuzbalaster, was dem SPEER hier
in seinem sinne diente.

KREUZBALKEN, m. zwei sich kreuzende balken, z. b. in einer
fachwand; bei abergläubischem gebrauch: man schlägt zwei hack-
messer in einen kreuzbalken gegen einander u. s. w. WUTTER
volksabergl. 2 § 645. vgl. kreuzband 3.

KREUZBAND, n. 1) kreuzweis gelegtes band, z. b. an frauen-
schuhen, kreuzbänderschuh. 2) kreuzweis umgelegtes band,
wie im postwesen zu sendungen 'unter kreuzband', kreuzband-
sendungen, engl. cross-band. 3) bei zimmerleuten kreuzweis
verbundene balkenstücke (bänder), die säulen und sparren zusam-
menhalten. FRISCH. 4) im bergbau kreuzweis liegende eisen am
boden der güpeltanne.

KREUZBAUM, m. 1) baum mit einem kreuze als grenzmal.
ADELUNG, so z. b. weish. 3, 277 krützeboeme pl. (16. jh.). ein
kreuzbaum in lüneb. dörfern, der auf dem dorfsplatze errichtet
wird und mit einem kreuze bestückt, s. HILD. BODENMEYER hann.
rechtsalterthümer 1957 s. 57. 2) der wunderbaum, ricinus com-
munis, 'palma Christi', schon im 16. jh. DIER. 115*, MAALER.
3) feldahorn (vgl. kreuzblatt). 4) kreuzbaum an wegen, wie
drehkreuz, drehbaum.

KREUZBEERE, f. 1) die frucht des kreuzdorns. STIELER 119;
rhamni, krützbeeren, davon man das saft grün maket. CHY-
TRAEUS nom. cap. 112. 2) die blaue kratzbeere. 3) stachelbeere,
nl. kruisbezie. bei GESSNER burga spina, s. DIER. 65*.

KREUZBEIN, n. 'os sacrum', ein Bein am ende des rückgrates
(vgl. kreuz 9, a). FRISCH 1, 176*, os coccygis STIELER 125. nl.
kruysbeen KILIAN.

KREUZBEINIG, mit gekreuzten beinen: kreuzbeinig sitzen.

KREUZBERG, m. berg mit einem kreuze oder kreuzbilde, oft
als bergname (und selbst als personenname). bildlich 'kniebisz
und kreuzberg' auf dem lebenswege, s. die stelle unter knie-
bisz 2; es mag da an einen berg mit den vierzehn leidens-
stationen Christi in bildlicher darstellung gedacht sein, wie sie in
kath. landen vorkommen (s. z. b. SCHWELER 2, 400) und wol dem
berge auch oft den namen kreuzberg gaben.

KREUZBESEN, m. bildlich für unglück, als strafe gottes auf-
gefasst: er ermahnt uns zur busse durch viele kreuz- und
unglücksbesenen. VAL. HEBBERGER erang. herzpast. 455.

KREUZBILD, n. bild des gekreuzigten Christus, 'crucifixum',
marterbild. BRACK (DIER. 159*), FISCHART bren. 1598 192* am rande:

hingelehnt an bergesrand
war die bleiche mauer,
und das kreuzbild gottes stand
hoch, in stummer trauer. LEXAU, der postillon.

KREUZBLATT, n. *crucianella*, nl. kruisblad, schwed. dän. korsblad. nd. blatt des feldahorns (kreuzbaum 3), s. SCHWABACH u. MÜLLER nieders. sagen s. 99.

KREUZBLECH, n. wie kreuz 9. ADELUNG; die benennung stammt von einem kreuzzeichen bei der verpackung, s. 4¹, 368.

KREUZBLITZ, m. gezackter blitz. SCHÖNWERTH aus der Oberpfalz 2, 124 (auch kreuzleuchter das.): man kann die offenbarung nicht ohne kreuzblitz durch die seele lesen. HIPPEL br. 14, 167.

KREUZBLOCH, m. hölzernes kreuzbild, kreuzploch FISCHART bien. 20¹ (14¹); bloch als stamm, vgl. kreuzstock.

KREUZBLÜMCHEN, n. 1) *primula farinosa*, mehlblume (tirol. krenzblüml SCHÖRR 345). 2) *ilicebrum verticillatum*, das kriechende natterblümchen.

KREUZBLUME, f. 1) *polygala*, milchblume, nl. kruisbloem. 2) *orchis latifolia*, bruchknabenkraut. 3) *senecio jacobaea*, großes kreuzkraut. 4) *pleco*, lederblume. Im Garg. 236¹ (430) erscheinen kreuzblumen getragen zum schutz gegen schaden und wunden. 5) im goth. baustil, steinerne blume auf Pfeilern, thürmen und dergl. als knopf, auch kreuzrose.

KREUZBOCK, m. sägebock mit gekreuzten füssen. CAMPE.

KREUZBOGEN, m. bogen die sich kreuzen, z. b. geometrisch: die nothwendigkeit zwei kreuzbogen zu machen, wenn ich eine gerade linie in zwei gleiche theile zerfallen will. KANT 1, 92. auch in der baukunst, bogen am kreuzgewölbe, dänisch krydsbue.

KREUZBOGENSTELLUNG, f. in der baukunst, säulenstellung wo je vier bogenstellungen gegen einander stehn, sodass sie ein kreuz bilden. CAMPE, nach KÄNITZ 49, 144.

KREUZBRAY, steigung von bray, wie kernbray, tritt im 18. jahrh. auf: dieser kreuzprave und dabei gottesfürchtige mann. LEIPZ. aventurier 1, 109; sie sind eine kreuzbrave frau. HERNES Soph. reise 3, 228; so ist sie doch immer ein kreuzbraves weib. KOTZENCHE dram. sp. 2, 154; s. kreuz 3. c. ebenso kreuzdumm, kreuzlustig u. a., schon im 16. jh. kreuzgut.

KREUZBROT, n. auf der Eifel das erste brot das in den ofen kommt und ein kreuz eingedrückt erhält. SCHMITZ 1, 68. in Göttingen ein weisbroten mit einem eingedrückten kreuze. anders in Thüringen, im 10. jh., als lohn des gemeindehirten, s. HALTAUS 215, SCHENZ 829, vgl. kreuzeier.

KREUZBRUDER, m. 1) gleich kreuzfahrer, s. z. b. bei SCHILTER 189¹ aus dem 14. jh., von einer bruderschaft die sich aufhat zum schutze des heil. landes. kreuzbrüder nannte sich im 14. jahrh. auch die bruderschaft der flagellanten, nd. crucebroder, s. FRISCH 1, 176¹, städtechron. 7, 204; thür. im 15. jh. crucebruder, auch lat. crucifratres (SCHENZ 829); vgl. kreuzer 1. mit nrh. crucebroeder, lat. crucifer Teuth. 61¹ ist wol eben das gemeint.

2) bruder, d. i. genosse im tragen des kreuzes (Christi): ich war ihr kreuzbruder und trug das querholz der last. J. PAUL; aber es liegt zugleich darin 'ich trug für sie die last', s. darüber unter 3. vgl. übrigens kreuzschwester.

3) in Leipzig früher für eckensteher ('packträger' wie sie nun heißen), doch mehr als scheltwort, oder geringschätzig; ist das vielleicht ein später nachklang von 1? oder gab es etwa leute, die die kirchenbusse des kreuztragens (s. u. kreuz 2, c) für andere gegen bezahlung auf sich nahmen, wie in kath. landen noch heute solche vorkommen, die für andere vaterunser, die sie zu beten übernommen haben, um geld beten? vgl. kreuzträger 4, das für diese annahme spricht. s. auch J. PAULS kreuzbruder u. 2. aber auch kreuz 8, c könnte es erklären, also gleich eckensteher.

KREUZBRÜDERSCHAFT, f. der dichter eines flugbills von 1631 gibt sich so an: von einem beträngten christlichen herzen aus der rechtgläubigen kreuzbrüderschaft Jesu. WELER 30 jähr. kr. 208. zu kreuzbruder 2, mit nachklang von 1.

KREUZBRUNNEN, m. quelle an der stelle wo dreier herren gebiete grenzen. SCHÖNWERTH aus der Oberpfalz 2, 173.

KREUZBÜRDE, f. calamitas. STÄLER 133, RÄDLIN u. a.

KREUZCHEN, n. kleines kreuz: ich will .. mein diamanten kreuzchen erst umbinden. GELLERT (1755) 3, 180;

mit köppehen und kreuzchen, mit mantel und kragen ward stätlich Hans Bondix zum abte geschmückt. BÖRGEN.

KREUZCHOR, m. so hieß im alten kirchenbau das querschiff, cruzkore, s. Moxies anz. 8, 410.

KREUZDEGEN, m. ein langer degen mit großem kreuze, z. b. im gebrauch der Schweizer im 15. jh., s. STETLER 336, FRISCH 1, 176¹.

KREUZDISTEL, f. die eberwurz.

KREUZDOHLE, f. *monedula crucigera*, mit kreuzweis gelegtem schnabel.

KREUZDORN, m. 1) *rhamnus catharticus*, auch kreuzbeere, kreuzbeerdorn, kreuzholz, dän. korsbærtorn. 2) eine pflanzenart, die zu den nachtschatten gehört, auch wolfsdorn, dichter jasmin. 3) beim schlosser der zapfen im schlüsselloche eines schlosses mit hohlem schlüssel. 4) bildlich nach kreuz 2, c: der weg zum himmel geht durch kreuzdorn. SIMROCK spr. 4747.

KREUZDORNHECKE, f. hecke von kreuzdorn (1):

wo der blutfluk haut in kreuzdornhecken.

SCHMIDT v. Wernauhen, alm. 1709 s. 3.

KREUZDREIER, m.: wenn man einen creutzdreier oder dergleichen dreihellerspfenning auf einen schatz wirft, so kan er nicht weg weichen. (J. G. SCHMIDT) rockenphilos. 3, 39 s. 100. vgl. kreuzthaler, auch kreuzdreiheller KÄNITZ 20, 643.

KREUZDUCATEN, m. ducaten mit einem kreuze, z. b. die ungarischen. FRISCH 1, 176¹, FISCHART bien. 1598 245¹.

KREUZDUMM, volksmäßig gesteigertes dumm (wie kreuzbray). J. GOTTHELF 2, 372. 3, 116. 11, 363. auch sechs., thür., wie erzdumm.

KREUZEISEN, n. 1) ein werkstück bei stückgießern, franz. chapelet. 2) in mühlen, 'die haxe, das ankerkreuz an mahlsteinen, ein schwalbenförmiges eisen, welches in der öffnung des laufers mit dem mahlstein in verbindung steht und die bewegung des getriebes dem laufer mittheilt'. GÄNGLER huzemb. id. 253. 3) als verbotene waffe, tirol. 17. jh. SCHÖRR 344.

KREUZELBEER, f. kräuselbeer. RÄDLIN; s. kreuzbeere 3.

KREUZELN, cruciare? FRISCH 1, 177¹ bringt aus dem narrenschiffe kruzeln quden, wo in BRANTS ausg. 27. 19 krätzigen steht.

KREUZELN, kurze verkaufen. FRISCH 1, 545¹, s. kränzler.

KREUZEN, 1) ans kreuz schlagen, mhd. kriuzen, ahd. krüzön, nl. kruyssen KIL., dän. krydse, nhd. von kriuzigen verdrängt: das man Ihesum crützen (so die hz.) wil.

MONE schausp. d. m. 2, 307,

in der regel schon crützen ebenda;

daz sie den, der gecreuzt, zum herren auszerkiet.

OPITZ 4, 309, nach H. Grotius.

2) mit christlichem kreuze heimsuchen, zu kreuz 2, in folg.: das inwendige leiden, das die heiligen von irer sünde wegen tragen das verfolgen der andern umh desselben gecreuzeten lebens willen. LUTHER 1, 36¹, ausleg. des 5. busspsalms. vgl. lat. cruciare, das auch schon aus der bed. ans kreuz schlagen in die von peinigen übergieng.

3) vocabb. des 15. jh. geben alare, alas vel brachia ad modum alarum extendere, krutzen, kreutzen die flugel, s. DIER. 20¹; im voc. 1452 h¹ ankreutzen als die vogel, alare, alas extendere. so wirt sich das auf die vögel bezieht, geht es wol auf das anschlagen der raubvögel an thorwege in kreuzform; von menschen gebraucht (vgl. auch alare, arm ausrecken DIER. nov. gl. 14¹ und die gemma s. e. alare) kann es sich auf eine kirchenstrafe beziehen, vermöge deren einer mit ausgestreckten armen an ein kreuz treten musste, wofür beispiele, freilich aus weit älterer zeit, bei SCHILTER 190¹, s. auch SCHENZ 830, besonders DUCANGE s. v. cruz, ad stare ad crucem (ebenda belege, dass diess stehen am kreuze als gottesgericht gebraucht war, der überführte war der welcher zuerst ermüdete).

4) mit einem kreuze bezeichnen, z. b. mhd. gekriuzter ritter Parz. 72, 13, mystisch im welschen gast 11625 ff.; gekreuzter brief N. MANUEL 311, vorher der was mit ein groszen kreuz verzeichnet (bezeichnet). 310.

5) ein kreuz schlagen (s. u. kreuz sp. 2182), mhd. kriuzen.

a) blaszes kreuzen, kriuzen:

dā sol man kriuzen vür den hagel

und segenen vür den gihen tōt. Tristan 379, 22;

er (der messpriester) criuzet hin er criuzet her, ein criuze oh dem kelche ein criuze vor dem kelche, lange criuze kurze criuze. BENTHOLD bei MONE schausp. d. mül. 2, 358;

weilwasserwurz, geweichts (geweihtes) wachs mit, do man nechtlich mit creuzt und ficht.

Folz von haurat, bei H. Sachs 4, 189 Göt., zum schutze des wiegenkindes gegen böse einflüsse;

dann kreuz' und segn' ich: Adam du! bleib doch in deinem grabe!

MUSCULM. von Voss 1778 s. 57;

da kreuzt' und rief ich: lieber tod, willst du nun endlich kommen? 59.

b) trans., wie sonst bekreuzen: eine hostie kreuzen und segnen. HIPPEL 8, 162. einen kreuzen, heldenwüz für schwertliebe im kampf (vgl. kreuzhieb, kreuzstreich):

wo man si chreuzet mit dem swert, da sein si chainer eren wert.

LITENCRON hist. volksf. 1, 370¹,

wie es kurz vorher heisst:

wo man ir darf (bedarf) in sturm und streit,
da tün si des segens nit enpöiten (warten).

c) meist sich kreuzen:

die alten müter krousten sich. GELLERT (1765) 1, 153;

was ausserordentlich scheint und worüber sich alle kreuzen
und segnen. HIPPEL; der pöbelhaufe, der uns in der wolke
kaum sah, und sich kreuzte, dass ein mensch da durch
wollte. HERDER; entsetzlich! ich musste mich kreutzen und
mein perfer! rufen (vor dem ungesiehr). E. M. ARNOT crinn. 173.

6) kreuzweis legen u. d.: die beine, die arme (über der
brust) kreuzen;

neigen dreimal alle sich vor Assad
händ und arme kreuzend. PLATEN 325;

ein pferd kreuzt (die vorderbeine), setzt sie kreuzweis vor ein-
ander. fechtende kreuzen die degen gegen einander, die degen
kreuzen sich.

7) kreuzweis, kreuz und quer sich bewegen.

a) z. b.: die schwalben kreuzten hin zu dem baumörtel.
ANIM 2, 212; eine vorbeikreuzende schwalbe. J. PAUL Tit.
1, 142, von ihrem flug im zicksack; freudig löste sich das ge-
bundene leben unter dem kreuzen der blitze und dem rollen
der donner. BETTINGER 2, 313. von einem betrunkenen: er
kreuzt (geht im zicksack). LICHTENBERG 3, 75.

b) so besonders von schiffen, kreuzern, die eine küste bewachen,
den feind belauern u. dgl., besonders von kapern; zuerst bei RÄN-
LIX 160^o i. j. 1711 (der das ganze wort unter den wbb. zuerst
hat und nur so, wie nach ihm LUDWIG i. j. 1716), nl. kruisen,
(daher wol) engl. cruise, frz. croiser, dan. krydse: seine schiffe
kreuzeten auf allen seiten und laureten auf die Phöniciern.
BREITINGER forts. d. crit. ducht. 165; eben fällt mir bei, graf,
sie lassen ja gegen die Türken kreuzen? SCHILLER 167; auch
für lavieren: den flusz hinauf kreuzen.

c) diess dann bildlich:

durch euer (des brautpaars) beispiel angereizt
bekehrte sich, wer schon allmählich an der küste
des hagestolzenlands kreuzt. GÖTTE 1, 177;

der reisemarschall . . wollte nach dem reisetage so gern recht
bequem im bolden luftigen und duftigen Liebenau ruhen und
kreuzen nach schönen gesichtern. J. PAUL komiet 3, 36; ich
hätte gar zu gern noch ein paar tage hier herumgekreuzt
(statt abzureisen). BETTINGER 1, 277.

8) im kreuze durchschneiden, kreuzweis schneiden, vgl. durch-
kreuzen.

a) eigentlich. α) transitiv:

da kreuzt ein fischernachon
des mondstrals reges blank. Voss 5, 162 (4, 17);

unser pfad kreuzte die landstrasse.

β) bes. reciproc: zwei sich kreuzende linien, richtungen;
der donner rollt, schon kreuzen sich die blitze.

GÖTTE 13, 226;

auf einem der hügel . . die mit der schönsten mannichfaltig-
keit sich kreuzen und die lieblichsten thäler bilden. 16, 7;
in einer stadt wie Frankfurt befindet man sich in einer
wunderlichen lage, immer sich kreuzende fremde deuten nach
allen weltgegenden hin und erwecken reiselust. 49, 93 (91);

wann erst durchs ganze land sich eisenbahnen kreuzen.

RÜCKERT weish. d. br. (1843) 337.

am waldsaum, wo der Weisiger weg sich mit dem Herms-
dorfer waldweg kreuzt. DRÖYSEN Yorks leben 2, 193. zwei briefe
kreuzen sich oder der eine kreuzt sich mit dem andern, wenn
zwei correspondenten zugleich an einander schreiben; noch mehrere
gespräche kreuzten sich. GÖTTE 43, 278.

γ) das sich bleibt gern aus beim part. und inf., aber hinzu-
gedacht:

kreuzende gänge (im park). KLEIST frühl. 1754 s. 26;
(gedruckt) ländlich umsäumt
von kreuzenden stäben. SALLIS (1793) 72;
Lutetians kreuzende gassen. 81;

bleiben dem (sich) kreuzenden feuer von allen seiten aus-
gesetzt. GÖTTE 29, 256; den mittel-, schwer- und brenpunkt
dieser kreuzenden linien und strahlen. J. PAUL 36, 55; es ent-
stand (bei ungeordnetem aufmarschieren) allerlei kreuzen der
truppen und aufenthalt. DRÖYSEN Yorks leben 2, 260.

δ) aber es steht auch wirklich zuweilen intr.: zwei exemplare
der 'wanderjahre' hatten zwischen zwei freundinnen gekreuzt.
GÖTTE 4, 190; als wir so vor einander vorbei kreuzten (beim
tanzen). 16, 33, uns kreuzend beweylen.

b) bildl.: von den tausenderlei gedanken, die sich in seiner
seele kreuzten. GÖTTE 18, 321; und doch kreuzen sich, indem
ich schliessen will, nochmals tausend gedanken, wünsche,
hoffnungen und vorsätze. 21, 12, regen sich einander wider-
sprechend; der du die widersprüche nicht vereinigen kannst
die sich in deiner seele kreuzen. 39, 346.

c) bildlich mit dem begriffe des störens, wie frz. croiser, engl.
cross auch: jemandes pläne, vorhaben kreuzen;

ja mit dem besten willen leisten wir

so wenig, weil uns tausend willen kreuzen. GÖTTE 9, 268;

um Frankreichs gefährliche entwürfe zu kreuzen. DAHMANN
engl. rev. 344. ebenso volksthümlich 'einem der quere kommen'.
vgl. durchkreuzen.

d) dagegen in der thierzucht, racen kreuzen, übers kreuz
paaren, wie franz., engl.

9) technisch, besonders in der weberei, mit mindestens vier trüthen
und schiffen weben, eine art kepern, gekreuzter sammet u. dgl.,
franz. étoffe croisée, du croisé. s. KRENTZ 49, 369.

KREUZENTE, f. die eicente. NEMICH.

KREUZENZIAN, m. gentiana cruciata. ADELUNG.

KREUZER, m. mhd. kriuzære, kriuzer.

1) kreuzfahrer, mhd. welsch. gast 11625 ff. (vgl. kreuziger 2).

a) allgemein: die weil samleten sich . . vil creutzer, die
dem feind zu weren sich mit dem creutz bezeichnen lieszen
(s. dazu u. kreuz 8, a, β). FRANK chron. Germ. 1538 160^o. gegen
die Türken gewordne creutzer z. b. BENHAIM Wiener 362, 16. 363, 2.
364. 8. 14, Nürnberg. chron. 3, 409; vgl. kreuzbruder 1.

b) gleich kreuzritter, kreuzherr, z. b. von den tempelherren,
deutschen rittern, s. FRISCH 1, 176^o; von johannitern: jenhalb
der prugg zu unser frauen, da die kreutzer sind (das haus
der Johanniter in Prag). Augsb. chron. 2, 23. 1, 62.

2) eine kleine münze, ursprünglich mit einem kreuze bezeichnet
(s. kreuz 8, c), daher noch in der üblichen abkürzung kr.; mhd.
z. b. im Helmbrecht 1334, im Meraner stadtrecht Haupt 6, 428,
es ist zuerst von Meraner oder Etschkreuzern die rede, zur sache
s. SCHWELLER 2, 401, SCHÖPF 346, FRISCH 1, 177^o. auch böhm.
krejcar, sloven. krajcar, ungr. krajczár.

a) ältere belege: cruciger, crucifer, cruciatus (scil. denarius,
'kreuzerpfenning'), ein crützer. CHYTRAEUS nom. sax. 556;

ich leih den halben gulden dar,
da hast du dreissig kreutzer baar.

II. SACHS, Güdeke elff b. d. d. 1, 86^o,

der gulden zu 60 kr. wie noch jetzt; dem fällt ain creutzer auf
das dach geworfen kaum ein häller wider herab (hat kein
glück). FRANK parad. 100; wie die nürnbergischen weiber ein
kreutzer zum hottenbrot (trinkgeld) verschenken. Garg. 73^o (124);
wechsel hie den kreutzer. 87^o (151); wer hat mir den kreutzer
in hecher geworfen? 90^o (157); einen halben batzen oder zwei
kreutzer. Simpl. 1, 353; wer zum kreutzer geboren ist, der
kompt nicht zum thaler. LEHMANN flor. 1, 55.

b) neuere belege:

werden seine kreutzer dünne . . .

halt der Schweizer auch nicht aus.

MICHAELIS (1791) 4, 71,

nach dem bekannten sprichworte keine kreutzer keine Schweizer;
ich gehe keinen kreutzer für ihr leben, sagte die eine. GÖTTE
16, 127. d. h. ich hatte es für verloren; sie setzen ihr leben an
zehn kreutzer. SCHILLER 121^o; er ist bekannt wie ein böser
kreutzer, von einem den jeder kennt und niemand mag. es gilt
nämlich im guldenlande als die volksthümliche rechnungsmünze für
werte unter dem gulden, wie in einem theile Norddeutschlands
früher der entsprechende dreier; daher auch so: dass ich einen
kreutzer geld im hause habe. GOTTWOLF 3, 128, etwas vermögen,
in absichtlicher herabminderung; so bair. SCHN. 2, 43. ein für
die frühere münznot recht bezeichnendes sprichwort sagt: der
kreutzer gilt nichts wo er geschlagen wird. SCHN. 2, 401.

3) kreuzendes schiff, auch dessen schiffscapitän, nl. kruiser,
engl. cruiser, franz. croiseur. besonders auch für kaper.

KREUZERBROT, n. brot für einen kreutzer (2), und dergl.
zusammens. mehr, wie kreutzerweck, kreutzerstrick, kreutzer-
waare, kreutzerwurst FROMMANN 6, 417 u. s. w., selbst kreutzer-
komödie, wo der eintritt einen kreutzer kostet: in München spielte
man noch kreutzerkomödien. GERVINUS lit. gesch. (1843) 4, 385.

KREUZERFINDUNG, f. inventio sanctae crucis, auffindung des
heil. kreuzes, ein kathol. festtag, der 3. mai: werden sich fast
des festes der creutzerfindung behelfen. FISCHART groasm. 52,
585 Sch., RABELAIS ils s'estudieroot à l'invention sainte croix;
auf den tag der kreutzerfindung. bren. 1588 197^o; dass heute . .

kein kreuz-erfindungstag für mich ist, sondern eine kreuzes-abnehmung. J. PAUL aah. 2. Td. 1, 82.

KREUZERHÖHUNG, f. der 14. sept., ein kath. feiertag zum gedächtnis der erhebung des heil. kreuzes, das der griech. kaiser Heraclius den Persern im 7. jh. wieder abnahm, die es aus Jerusalem entführt hatten. auch kreuzeserhöhung. J. PAUL Fisl. 118. dämm. 36. Td. 1, 93.

KREUZERIG, was man für einen kreuzer kauft, z. b. schweiz.: einige kreuzerige mägde rümpften die nase. GOTTHELF 2, 81, für gering, nichts wert, wie ebenda halbbätzig, sechskreuzerig 184.

KREUZERLEIN, n. demin. zu kreuzer 2: ein paar verrufene kreuzerlein. HENRI 3, 201.

KREUZERSCHABER, m. schweiz. geizhals. GOTTHELF 3, 276. vgl. kneiper 2.

KREUZERWEISE, adv. in kreuzern u. dgl.: nur kreuzerweise tropfte der verdienst. GOTTHELF 4, 137.

KREUZESABNEHMUNG, f. wie kreuzabnehmung. J. PAUL Td. 1, 94. vgl. unter kreuzerhöhung.

KREUZESBECHER, m. leidensbecher (vgl. kreuzeskelch): ich stelle alles ihm (gott) anheim, mein kreuzesbecher wird doch einmal voll werden (sich weiter zu füllen aufhören). HENDERS mütter an ihren sohn i. j. 1770, s. erinn. aus d. leben Hs. 1, 30.

KREUZESFAHNE, f. kreuzfahne. FAISCH 1, 176^o, GÖTTER 1, 410.

KREUZESFÜRST, m. von Jesus, wie kreuzeskönig, mhd. des kriuzes fürste ioh. 1, 985^o, 44:

mein kreuzesfürst, mein leben
sei willig dir ergeben. geistl. lied.

KREUZESKELCH, m. leidenskelch, von Christo:

ich nahm den creutzeskelch im garten willig an.
G. B. HANCKE god. 1723 s. 256.

KREUZESKÖNIG, m. von Jesus, wie kreuzesfürst; ein kirchen-
lied von PREIL (1712—84) beginnt:

kreuzeskönig, deine schmerzen . . .
hast du wollen für uns leiden.

KREUZESKRAFT, f. die kraft des glaubens ans kreuz, in
einem liede von ZINZENDORF Christen sind ein göttlich volk.

KREUZESLAST, f. last des kreuzes:

und als mit schwerer kreuzeslast
zum thor ihn schlüpft die munge. A. W. SCHLESSEL.

KREUZESPEIN, f. marter am kreuze, in kirchenliedern.

KREUZESSTAMM, m. von Christi kreuze:

noch hängt mein heil am kreuzesstamme.
SCHUBART (1825) 1, 60;

die pilgerfahrt zum kreuzesstamm. RÜCKERT.

KREUZESTOD, m. tod am kreuze, mhd. des kriuzes töt
myst. 339, 7:

erniedrigt sich zum kreuzestod. UZ (1708) 1, 317.

KREUZESWEG, m. der weg zum kreuze:

er ist nun fest entschlossen
den kreuzesweg zu gehn. STILLING.

KREUZFAHNE, f. kreuzpanier, fahne mit dem kreuze, bei
kath. processionen, kreuzfahn STIEGLER 399; so giengen sie ausz
(die geiselbrüder aus den städten, beim abzuge) mit creutzfahnen
und kerzen. Limb. chron. (1880) 19. vgl. kreuzesfahne.

KREUZFAHRER, m. 1) der eine kreuzfahrt, einen kreuzzug
mütmacht; es ist übrigens mhd. nicht bezeugt (s. kreuzbruder 1),
ja noch bei FAISCH, ADELUNG fehlend, und doch heute allgemein:
hinter dem kreuzfahrer schlägt der kaufmann seine brücke (zum
völkerverkehr). SCHILLER 1032^o. 2) gleich kreuzer 3. CAMPE (?).

KREUZFAHRT, f. 1) kreuzzug, mhd. crūzevart (predigen)
JERUSCHIN 7670: (fehdegeist, genahrt) durch fremde feldzüge,
besonders aber durch die kreuzfahrten. GÖTTE 26, 125. 2) wall-
fahrt mit kreuz und fahnen, z. b. städtechron. 8, 113, 19, s. kreuz-
gang 1. 3) weidm. gleich kreuztritt. ADELUNG. s. auch folg.

KREUZFAHRTEN, kreuz und quersfahrten machen (s. kreuz
7, c): wenn ein Siegfried von Lindenberg kreuzfahrtet, muß
fast jeder schritt mit unterhaltenden abentheuern bezeichnet
sein. Siegf. v. Lindenb. 2, 163. vgl. kreuzziehen.

KREUZFAHRTWOCHE, f. die woche wo die kreuzfahrten
(s. d. 2) stattfinden. LUDWIG deutsch-engl. wb. 409; früher hieß
es einfacher: die woche, da man mit den kreuzen geht.

KREUZFENSTER, n. fenster mit einem kreuze, fensterkreuze.
COMENIUS orb. p. 2, 224. schon im 16. jh. MONKE anz. 7, 188.

KREUZFERTIG: (die fliehenden pilger) zohen den hals in
sich, huben den linken fusz creutzfertig auf, das man sie
in kurzem verlor. Garg. 236^o (446). im mhd. konnte der zu
einer kreuzfahrt bereite kriuzefertig heißen, vgl. nrh. im Teut. 61^o
die des cruce verdich is, cruciarus.

KREUZFEUER, n. sich kreuzendes gewehr- oder geschützfeuer
(vgl. kreuzweise adj.): das regiment geriet beim rückzuge aus
seiner stellung in ein kreuzfeuer. bildlich: das kreuzfeuer
der blicke ausstehen (in der kirche). GOTTHELF 4, 364; das
stehen im kreuzfeuer verächtlicher spöttlicher blicke. 11, 166;
kreuzfeuer des spottes. anders scheint es J. PAUL zu meinen:
voll kreuzfeuer romantischer liebequalen. Fibel vorr. I.

KREUZFIDEL, 'fidel' in höchster steigerung, kreuzlustig.

KREUZFLÜCHTIG, fugax crucis, das christenkreuz fliehend,
im 16. jh., wie fahnenflüchtig (vgl. kirchflüchtig): vil treibt . . .
der zart, ungedultig, unleidlich, creutzflüchtig gott der bauch
aus, das sie laufen . . vor gott. FRANK paradoxa 1558 231^o.
auch bei ADELUNG. so wird auch kreuzflucht da sein.

KREUZFLÜGEL, m. weidm., stellhege, stellflügel (s. flügel 12)
die sich kreuzen; vgl. FLEMMING deutscher jäger 276.

KREUZFORM, f.: manchmal sind zwei solcher doppel-
krystalle in kreuzform innig vereint. GÖTTE 51, 11.

KREUZFÖRMIG, adj. in kreuzform, cruciformis.

KREUZFUCHS, m. eine fuchsart mit einer ort kreuz auf dem
rücken, eisfuchs, steinfuchs.

KREUZFUSS, m. gekreuzter fusz, z. b. an bauernstischen, oder
am kreuzbock. ADELUNG.

KREUZGANG, m. mhd. kriuzeganc wo. 1, 476^o.

1) gang oder umgang, umzug mit dem kreuze.

a) kirchlicher feierlicher umzug, wo man mit dem kreuze oder
mit kreuzen geht (s. sp. 2180 c), in den vocab. des 15. 16. jh.
ambitus, processio, crützegang Dier. 29^o. 461^o, von verschiedenen
arten dieser kreuzgänge s. FAISCH 1, 176^o, SCHENZ 629 fg.: einen
kriuzegang, daz man solt unsers herren lichamen tragen und
sollent alle mit kriuzen gån. CLOESER Strassb. chron. 114, also
jeder theilnehmer mit einem kreuze; nachdem keiser Heinrich
alle handlung in Hungarn verricht . . . zog er herauf in
Beyern gen Regenspurgk, hielt daselbst einen gemeinen creutz-
gang, gieng selbst persönlich herumb in alle kirchen, muszten
alle menschen, geistlich und weltlich, jung und alt, mit gehen
und gott dem herren umb des sigs halben danksagen. AVEN-
TINUS 395^o; alle processiones und kreutzgãng. FISCHART bien.
1588 174^o; in den kreutzgãngen, wann man das corpus do-
mini . . . umbher fñrt. 223^o (nl. bei MANNIX ommevang, vgl.
umgang); darumb so wollent wir einen crutzgang thun zu
der himelkunigin und junkfrowen Maria. manuale curatorum
120^o. bei SCHÖNLEDER K 2^o creutzgang, gwein gbett, supplicatio.

b) aber auch procession überhaupt, ohne dass noch an kreuze
gedacht wird, vielleicht schon unter a in mehreren beispielen.
AVENTIN 466^o nennt z. b. die geiselfahrt der geiseler im 14. jh. so:
33 tag und ein halben must einer in diesem creutzgang
bleiben, am rande creutzgang der geiseler, es werden aber nur
kerzen und fahnen, nicht kreuze erwähnt, die sie trugen (z. b. bei
CLOESER, städtechr. 8, 105. 7, 205, doch vgl. u. kreuzfahne). daher
selbst in altromische zeiten versetzt: dannenhar der rhat (senat)
den göttern zu eeren einen krützgãng angesãhen (angeordnet)
hat. KELLER keiserbuch 243. auch bei folg. kreuzgang schräb.
bauern, den der schultheisz anordnet, nicht der pfarrer, ist kein kreuz,
nur eine fahne: mar weand . . an kreuzgang unschtella . . .

jetz schietlat baura an kreutzgang an,
zua deam muosz komma jederman . . .
dar kreuzgãng sih dem dorf zuawend,
jetz host dprozessiaun an end.

S. SAILER schr. im schwäb. dial. 130 ff.

c) noch anders schweiz. um 1500 der krützgãng eines sigristen:
aber ist recht, daz einem sigristen gehört von einer lich ein
brot und von einer brut ouch ein brot. ouch so hat ein
sigrist ein krützgãng, und wen er mit dem krützgãt, den
sol im geben ein iedlichs gehuseli (haushalt) ein schillig.
weissh. 4, 380, er sammelte also seine gebühr mit einem kreuze ein.

2) kreuzgang als bauwerk, adulengang oder halle an klöstern,
kirchen, in denen der 'kreuzgang' gieng, bei üblein weller, zur
andacht an den grübern (s. MONKE anz. 3, 319): daz heizent allez
heilige stete, die mit wibe begriffen sint, kirchen unde kirch-
hove unde grēde unde kappellen unde klöster unde kriuze-
genge. BRUNOLD 446, 25. 30; statio in ecclesia dicitur krutz-
gang, vel exitus de choro ad capellam, da man still stat,
et ibi peragitur cantus. MELBER voc. rard. y 5^o; den crützgãng
liesz er och ufbuwen. G. OHRM chron. von Reichenau 90, 2;
das man dasselbe brote armen lüten gebe und uszspende
in unsers stiftes crützgãnge. Speyer urk. v. 1433, NUNKE zeit-
schrift 1, 139;

und wenig clöster giebt, die ohne creutzgang sein.
GÜNTHER 506;

fragt nicht den wiederhall eurer kreuzgänge. GÖTTE 20, 267.
poln. kruczanek ward sogar zu schulengang, gallerie überhaupt,
wahrscheinlich nach deutschem vorbilde.

3) theol., leidensweg, nach kreuz 2: hierdurch hat er (Jesus)
meine kreuzgänge mir geheiligt. H. MÜLLER geistl. erquickst. 322;
der lebenskreuzgang. J. PAUL 4, 182 (Qu. Fixt.). bei DENZLER
einen durch den kreuzgang jagen, acerbissime cruciare, ist das
eg. eine art spießrutenlaufen im kreuzgange 2, eine klosterstrafe?
Ganz eigentlich von Christus selbst: da wirds dann kommen zu
den Worten Christi, die er ... sagte in seinem kreuzgang
Luce xliij. SPANGENBERG thespiegel 84.

4) kreuzgang, die kreuzung zweier gänge oder wege: zu einem
materialisten .. welcher an einer ecke wohnte, allwo ein
volkreicher creutzgang war. (J. G. SCHMIDT) rockenphil. 1709
1, 300 (2. hund., 63. cap.), nachher das creutzweg genannt; vgl.
kreuzgasse. bei ADELUNG so kreuzgang in gärten, wege die sich
schneiden: wo der platz groß ist (im küchengarten), da kan
man einen breiten creutzgang in der mitten zum spazieren-
gehen machen. öcon. lex. Lpz. 1731 1310.

5) bergmännisch kreuzgänge, gänge die quer über einander
gehn. FRISCH, ADELUNG.

KREUZGARBE, f. s. kreuzhaber.

KREUZGASSE, f. compitum, quadririum SCHÖNLEDER K 2⁴
(creutzgassen), STIELER 636; nach den Leipz. stadtdordn. 1701
s. 542 sollen bei aufaufen die mietbewohner die creutzgassen und
gäßlein (d. h. kreuzgäßlein) ihres viertels besetzen, die gassen da,
wo sie sich kreuzen, s. kreuzgang 4. in des herz. Württemberg
revidierter bauordnung 1844 handelt ein cap. 'von creutz- und
abgassen': dieweil die creutz- und abgassen in unsern städten
gemeinlich so eng, dasz sie nicht allein mit dem gemeinen
täglichen wandel beschwerlich zu gebrauchen u. s. w. s. 43;
s. 42 wird geklagt über das verbauen der märkt, platz, land-
strassen, creutz- und wandelgassen in städten, s. auch 50 von
durchgehenden creutzgassen.

KREUZGEBUND, s. krummstroh.

KREUZGEHÄUSE, n. beim schwertfeger, alle die theile die außer
griff und knopf am degengefäße befindlich sind. KRÖNITZ 49, 174.

KREUZGEIZIG, höchst geizig? vgl. unter kreuzbrav.

witzlos war die fürwitz, aufstätzig der fürsatz,
kreuzgeizig der ehrgeiz. WACKERHALD 702.

KREUZGEMEINDE, f. ein name der evangelischen brüder-
gemeinde, den ihr andere beilegt, weil sie besonders viel vom
kreustode Christi redeten, s. KRÖNITZ 49, 174.

KREUZGERICHT, n. gottesgericht, wo kläger und beklagter mit
ausgerechten armen am kreuze stehen mußten, und wer zuerst
ermüdete, verlor. FRISCH, KRÖNITZ 49, 175.

KREUZGESTALT, f. kreuzform. FISCHART bien. 1598 195⁴.

KREUZGESTELL, n. gestell in kreuzform, oder mit kreuz-
füßen. CAMPR. ein tisch mit kreuzgestell und fußschämel
1 B. 12 kr. MÖNB zeitschr. 12, 318. vgl. kreuztisch, kreuzfuß.

KREUZGEWICHT, n. kreuzeslast. SCHUBART 1825 1, 112.

KREUZGEWIRK, n. in der zeugmanufaktur, gleich köpern,
s. KRÖNITZ 49, 369.

KREUZGEWÖLBE, n. gewölbe aus zwei sich kreuzenden wöl-
bungen, vgl. kreuzbogen. FRISCH 1, 176⁴. testudo STIELER 2573.

KREUZGRAS, n. klee, so 'cimbrisch' SCHNELLER 139⁴.

KREUZGROSCHEN, m. groschen mit dem kreuze als gepräge,
im 16. 16. jh., nd. crözegroschen, s. FRISCH 1, 176⁴. SCHERZ 630.

KREUZGURT, m. gekreuzter bauchgurt der reißperde. FRISCH,
unterschieden von obergurt Leipz. stadtdordn. 1544 F 4⁴: einen
kreutzgort mit lidern strupen (sollen die riemer machen) vor
vierthalben groschen, einen obergurt vor drei groschen.

KREUZGUT, überaus gut, ergut (wie kreuzbrav u. a.): zu
Paris, allda er ... kreutzgut leben .. föhret. Garg. 148⁴ (272);
kreutzguten wein. 153⁴ (282).

KREUZHABER, m. haber als abgabe an kirchen. SCHNELLER
2, 400. ebenso kreuzgarbe, 'manipuli sacristiales qui vulgo
dicuntur cruzgarbe', s. SCHERZ 630.

KREUZHACKE, f. als ein werkzeug der mauer in dem märchen
'die kluge Else' (kinderm. nr. 34). s. kreuzhaue, dem es gleich
sein muß. im 16. jh. als waffe gebraucht.

ich hab mich gerüst auf die nacht
gleichwie ein jäger auf die jacht
mit kreuzhacken, dollich und schwert.

H. SACHS 3, 2, 9⁴.

KREUZHÄLFER, f. kreuzweis laufende hälfter, in ställen
gebraucht an der krippe. CAMPR, KRÖNITZ.

KREUZHAMMER, m. hammer in kreuzgestalt, bei kupfer-
schmieden. ADELUNG.

V.

KREUZHASPEL, m. haspel. winde mit kreuzweis gestellten
armen zu drehen. ADELUNG. schon MAALER 55⁴ creutzhaspel.

KREUZHAE, f. in Baiern. 'picke mit doppeltem arm, einem
spitzen und einem breiten' SCHN. 2, 400, gleich kreuzst. s. auch
kreuzhacke.

KREUZHERR, n. heer von kreuzfahrern. SCHILLER 1012⁴. 1106⁴.
gewiss mhd. kriuzeher, wie mnd. cruceher FRISCH 1, 176⁴.

KREUZHERR, m. 1) adelicher kreuzbruder, mnd. crutzeherre
FRISCH 1, 176⁴, gewiss auch mhd.; die mitglieder der drei religiösen
ritterorden nannten sich so, Malteser, templer, deutschherren: wollten
seine (des deutschen ordens) bruder nicht mehr bruder genannt
sein, weil sie von adel und großes geschlechts waren, son-
dern wollten kreuzherra genannt werden. HENCKENBERG preusz.
landt. 293; nach welchem exempel auch die ordensgenossen
nicht mehr brüder, sondern kreuzherra geheissen sein wollten,
dagegen aber von den unterthanen creuziger (peiniger) genannt
worden. SCHÜTZ Preussen 87 (HIPPEL 11, 399); a. 1437 wurden
die kreuzherren ins stift Münster berufen. geschichtsqu. des
bisth. Münster 3, 316.

2) geistlich bei LUTHER: Christus der herr, der aller gott-
seligen creuzherra herzog und tröster ist. 5, 264⁴, kreuzträger,
leidender.

KREUZHIEB, m. 1) beim fechten, hieb ins kreuz: wen der
provocant (beim duell) seine drei kreuzhiebe auf gut schweizer-
risch durfte voraus thun. WEISE erz. 32; seine junkern ..
nahmen (ausreizend) mit etlichen kreuzhieben vorlieb. 231,
da scheinen es erhaltene schläge. vgl. kreuzstreich.

2) bei den feilenhauern, kreuzhiebe, die die grundhiebe
kreuzen. KRÖNITZ 49, 207.

KREUZHITZE, f. crucis ignis. STIELER 822. zu kreuz 2.

KREUZHOLZ, n. 1) ins kreuz gelegte, gekreuzte hölzer, kreuz-
hölzer, kommen z. b. im bergbau, im schiffswesen vor.

2) im baufach hölzer die aus einem stamm entstehen, der der
länge nach mit der säge kreuzweis in vier theile geschnitten wird.
FRISCH; vgl. kreuzleiste.

3) botanisch gleich mistel, kreuzdorn und paradiesholz (FRISCH).

4) von Christi kreuze. a) bei FISCHART bien. 1598 196⁴, am
ronde kreuzholz vergibt die sünd, vom anbeten des kreuzes, im
lexte Mehl des h. kreuzes stamm, als übers. von lignum crucis;
es ist spottend gemeint in dem sinne, den z. b. folg. worte daselbst
zeigen: hie künd ihr sehen, das Christus Jesus von seinem
ampt abgesetzt und sein macht dem hülzinen kreuz zuge-
legt ist.

b) bildlich, wie kreuz 2:

(das leben ist) ein eisenmäzigs joch,
an dem wir uns bemühen
das kreuzholz fortzuziehen,
den ungehauten bloch. ROMPLER 141.

c) aber eigner weise auch von dem geplagten selber:

ein weib, das man einmahl genommen,
das frist sich wie ein kobelt ein,
man kan nicht wieder von ihr kommen,
man muß ein creuzholz ewig sein. PICANDER 3, 491.

KREUZIGEN, 1) ans kreuz schlagen, mhd. kriuzigen wb.
1, 886⁴, nrh. cröcigen HAUPT 10, 30, alemann. crüzgen MÖNB
schausp. d. m. 2, 308, alter cröcigön 1, 67, schon ahd. chriuzigön
GRAFF 4, 622; ist das lat. crucio an der verlängerung (vergl.
kreuzen 1) schuld? und hat diess wort dann besonders mitgewirkt
zur vermehrung der verba mit diesem unechten -ig- wie peinigen
u. a.? vgl. WACKERNAGEL bei HAUPT 3, 323. Christus heiszt der
gekreuzigte, schon ahd., nach crucifixus, das aber aus der kirchen-
sprache auch ins deutsche übergieng, mhd. s. b. jüng. Td. 327, 2,
MSH. 2, 311⁴, daher früher crucifix als masc. (noch FRISCH 1, 177⁴,
aber auch lat. schon crucifixum 15. jh. DIER. 159⁴). das part.
praet. auch ohne ge: es sind finsternis worden, da die Juden
Christum creutziget hatten. G. WITZEL psalles ecclesiasticus
1550 89⁴.

2) nach kreuz 2. a) peinigen in nachfolge Christi, um die
fleischlust zu brechen: welche aber Christum angehören, die
creutzigen ir fleisch sampt den lüsten und begirden. Gal.
5, 24, καταργωσαν, crucifixerunt; wenn man spricht 'dz
creüz, nim das creüz auf dich', verstanden wir nit das hülzen
creüz ... ich main ain gecreuziget leben. KEISERSH. spinn.
(granatopf.) N 5⁴; diese seltsame und gefährliche art sein
fleisch zu kreuzigen. WIELAND 10, 296; liebeswerke und busz-
übungen womit sie ihre eitelkeit kreuzigte. SCHILLER 795⁴;
das hilft zur gelegnen stunde mehr als all ener kreuzigen und
casteyen. FA. MÜLLER 3, 149, d. i. 'sich kreuzigen' substantivisch.

b) aber auch peinigen überhaupt, wozu schon das altlat. *cruciare* mit gleicher bed. den anlass geben konnte: kreuzigen, *crucifigere*, *cruciare*, item *torquere*. *roc. inc. leut. n 6°*; von leuten die unnütze dinge studieren, sagt BRANT:

sind das nit narren und ganz dumb,
die tag und nacht gant do mit umb
und krützigen (plagen) sich und ander löt.
narrensch. 27, 19.

c) auch bildlich, z. b. bei LUTHER gern, wie marnern u. d., von gewaltsamer auslegung: etliche creutzigen die lieben wort also. 3, 345°; wie er selbs und seine heuchler diese wort marnern und creutzigen. 8, 218°.

3) mit einem kreuz versehen, bezeichnen, bekreuzen: wann es (das Christusbild) .. die gekreuzigt weltkugel in der linken hand hat. FISCHART *bien*. 1588 185°.

4) sich kreuzigen, bekreuzen, mit der hand (s. unter kreuz sp. 2192 y): er hat auch so einen knützel schafe ... dasz einer sich davor kreuzigen und segnen möchte. SCHUCH *stud.* D 2° (d. h. eine so grosse menge), daher mit *stupere* erklärt bei STIELER 1037, auch mit *detestari* ebend., man wehrt alles ungehore, schreckliche, böse damit ab:

halb todt vor schrecken, reckt Sibylla
die nas' hervor, und kreuzigt sich. GOTTER 1, 156;

weil pure bürger sich vor den faustrechtszeiten kreuzigen. GUTHE 33, 297; sich kreuzigen und segnen auch bei LESSING 10, 52, GÖTTER 1, 14, es ist noch jetzt die gewöhnliche formel. *vgl.* verkreuzigen.

6) beim lachmacher, die vollen gänge mit einem stocke bemerken, der die faden kreuzweis geschlungen hält und das ende eines ganges bezeichnet. KÄNITZ 49, 350.

KREUZIGER, m. 1) *crucifixer*, *cruciator*, mhd. *kriuzigere* *myst.* 339, 7: weil Christus (die gewalt) selber in Pilato seinem unrechten richter und creutziger ehrete. LUTHER 3, 106°; da er am creutz für uns und alle seine creutziger hetet. 390°.

2) gleich peiniger, s. unter kreuzherr 1.

3) *crüzigere* kreuzfahrer JEROSCHIN 21717, wie kreuzer 1; *crewziger* Nürnberg. *chron.* 3, 409 *anm.* 4 (15. jh.) von theilnehmern eines kreuzzuges gegen die Türken.

KREUZIGUNG, f. *crucifixio*, *cruciatu*s. STIELER. mhd. *kriuzigunge*, *ahd.* *chrüceigunga*:

den tod der kreuzigung sterben. KLOPSTOCK.

bildlich, peinigung, pein: dem grafen war dessen nahesitzen (bei Lienen) und jedes wort zu ihr ohnehin eine kreuzigung. J. PAUL *Til.* 2, 38; selbstkreuzigung LICHTEBERG 1, 39.

KREUZKÄFER, m. 1) der markäfer NEMICH, wol auch bei STIELER 937 mit *cantharus rufus*, *scarabaeus* gemeint; sächs. auch kreuzgräber, thür. kritzekrebs (s. krebs II. 2), auch kritzkauber (MOLTKE *sprachwart* 1866 327), *vgl.* kitzkäfer.

2) *bruchus pisi*, der erbsenkäfer. 3) auch das groß- und Kleinkreuz (s. kleinkreuz 1).

KREUZKANKER, m. die kreuzspinne. STIELER 768.

KREUZKAPELLE, f. bei J. PAUL *Titan* (1800) 4, 498. 503, eine dem heil. kreuz geweihte kapelle? *vgl.* kreuzkirche.

KREUZKÄSE, m. *caseus alpinus* STIELER 910, z. b. in Teyernsee im 16. jh. *Germ.* 9, 197, kreuzkäse von Werd Garg. 55° (80), d. i. Donauwörth, Dinkelsbühler kreuzkäse bei COLERUS 7, 47 (FRISCH); im schlauffenlande:

die kreuzkäse wachsen wie die stein.
HAUPT 2, 346, H. SACHS 1, 544°.

ALBERUS *dict.* gg 3° erklärt kreuzkees *caseus cruce signalus*. nach SCHNEIDER 2, 400 waren es eigentlich 'käse aus den schweigen des klostere zum heil. kreuz in Donauwerd, mit einem kreuze bezeichnet und in besonderm rufe stehend'. von solchen ist z. b. in der Zimmerischen *chron.* die rede: ist ain ieder abt zum heiligen kreuz zu Tonowwerd jährlich ain bischof von Aichstett schuldig zwailundert kreuzkees zu geben u. s. w. 2, 73.

KREUZKELCH, m. 1) ein kelch mit wein, zur stärkung des armen sünders auf seinem wege zur richtstätte mitgeführt. ADELUNG. 2) leidenskelch STEINBACH 1, 843, *vgl.* sp. 32 unten:

dem du den kreuzkelch haut voll thränen eingeschenkt.
GUTHRIE (1863) 127, son. 3, 11;
trinkt manchmal gottes hand dir einen kreuzkelch zu.
GÜNTHER.

KREUZKIRCHE, f. eine ins kreuz gebaute kirche. CAMPE nach KRÖNITZ 34, 134. 151. sonst heissen so kirchen 'zum heiligen kreuz'.

KREUZKLAMPE, f. im schiffsbau, klampe mit einem fuss in der mitte, hornklampe. CAMPE.

KREUZKLUFT, f. bergmännisch, kluft die quer über einen gang streicht, querkluft. ADELUNG.

KREUZNECHT, m. bei BIRLINGER *Augsb. wb.* 292°, eine art kirchendiener, ein kreuzknecht oder pfarrmessner.

KREUZKNOTEN, m. 1) ein doppelt geknüpfter knoten. bei STIELER 998 ein verirrter knoten. 2) anatomisch, ein nettenknoten beim kreuzbein (CAMPE).

KREUZKRAUT, n. 1) *callantia cruciata*, auch gelbes, gülden kreuzkraut. 2) *Jacobskraut*, großes oder *Jacobskreuzkraut*, *krötenkraut*, *senecio jacobea*, und die art *senecio* überhaupt; *vgl.* HAUPT 2, 390. 3) *hederich*. 4) *springkraut*, *purgierkörner*. 5) *kreuzblatt*.

KREUZKRÖTE, f. die unke, hausunke.

KREUZKRÜCKE, f. gefütterte kreuzkrücken des podagrsten. FISCHART *pod. trostb.* 670 Sch.

KREUZKÜSSEN, n. ? (die diebe) auf das creutzküsz schweren und daran ersticken müssen. ABLE *gerichtsh.* 1, 67, cas. 17. es scheint ein verblämter ausdrück für den galgen.

KREUZLAHM, lahm im kreuze (8, a). ADELUNG:

jetzt hatten sich die streiter
mit knütteln kreuzlahm demonstriert,
hatt ihr geschrei nicht einen dritten,
ein braunes monchelein hergeführt. PFEFFEL 2, 42.

kreuzlendenlahm *henneb.* FROMMANN 1, 231°.

KREUZLEIN, n. *kreuzchen*, mhd. *kriuzelin* Renner 209°: (einen tranken) mit kreuzlein wol besegenen. FISCHART *bien*. 1588 182°; es ist kein häuslein, es hat sein kreuzlein. SIMROCK *spr.* 4421.

KREUZLEINE, f.leine zum lenken zweier pferde, die sich kreuzt. CAMPE.

KREUZLEISTE, f. 1) wie kreuzholz 2. FRISCH aus d. *Strasb. polizeiorbn.* 2) ins kreuz laufende leisten; auch anatom., *spina cruciata*. CAMPE.

KREUZLER, m. *kurzverkäufer*. FRISCH, s. *kränzler*.

KREUZLICH, adj. zu kreuz: es ist ein glaubwürdig, gelüthaltend, creutzlich beständig volk. FRANK *weltb.* 45°? beim WOLKENSTEINER 106, 11 kreuzartig, kreuzlot MEGENBERG 439, 22.

KREUZLIEB, bei SREE: antwort Jesus 'hörestu creutzlieber'. güld. tug. 527, lieb in Christo? *vgl.* kreuzbrav.

KREUZLIED, n. 1) lied auf der kreuzfahrt zu singen. ÖCHSLER *bauernkr.* 35. mhd. *kriuzliet*. 2) lied im unglück. STIELER 1161; 'kreuz- und trostlieder' in *ältern gesangbüchern*.

KREUZLINGE, adv. kreuzweis. BEHM Wiener 206, 29. das Salzburger concil von 1418 eifert gegen die tracht der frauen, dass sie das haar tragen mit grossen ingeflochten wulsten und chrawzling über die stirn aufgedunden (die wulste nämlich). *anz. d. germ. mus.* 1864 175. auch kreuzlingen: und hiez da äschen auf die erden ströden und hiez sich crenzlingen darauf legen. *heiligenleben* *Augsb.* 1472 163°, d. h. in kreuzesform, s. unter kreuz sp. 2192 unten.

KREUZLINIE, f. gekreuzte linie. STILLING *jüngl.* (1775) 89. *creuzlini decussatio* SCHÖNSLEDER K 2°.

KREUZLOS, ohne kreuz (2): kreuzloses fleischleben führt SCHOTTEL 427° an, er meint wol ohne kreuzigung seiner begierden; die kreuzlose bur. WENDERS *Ariost* 22, 74, 1.

KREUZLUST, f. *amor crucis*. STIELER 1187.

KREUZLUSTIG, wie kreuzfidel. GOTTHELF 3, 156.

KREUZMANGEL, m. *felicitas infida*. STIELER 1230.

KREUZMANN, m. ein von kreuz (2) geplagter: auf pflngsten (1553) spielten die jungen bürger in dem schlosse (zu Sorau) die historia von dem geplagten creutzmanne Hiob. J. S. MAGNUS *hist. beschreibung der residenzstadt Sorau* Lpz. 1710 s. 41.

KREUZMASZ, n. 1) ein werkzeug bei feldmessern, 'durch vier absehen eine stäche aufzunehmen' FRISCH 1, 176°, s. KRÖNITZ 40, 237 ff.; *vgl.* kreuzrute. 2) daher 'in der geometrie, die art und weise, die stäche nach quadraten zu messen', im gegensatz des längen- und kubikmaszes. KRÖNITZ. 3) ein masz bei schriftgießern in form eines T. ders.

KREUZMEISE, f. die kleine, graue kohlmeise.

KREUZMEISSEL, m. eine art meiszel, bei holzarbeitern, schlossern. ADELUNG.

KREUZMESSER, n. messer mit einem kreuzzeichen, zu abergläubischer heilung. s. FRISCH 1, 176°.

KREUZMOTTE, f. *sphinx populi*.

KREUZMUSCHEL, f. eine muschel die einem kreuze ähnelt, auch *crucifix*, s. KRÖNITZ 49, 242.

KREUZMUSKEL, m. *musculus sacrolumbalis*.

KREUZNAGEL, m. eine kleine art nagel mit platten köpfen, zu beschlagen an kutschen, koffern. KRÖNITZ 40, 244.

KREUZNAHT, *f.* 1) naht mit kreuzstichen. 2) an salzpfannen u. d. verbindung des bodenblechs mit den ecken. ADELUNG. vgl. kreuzpflanze.

KREUZNERV, *m.* nervus sacralis. CAMPE.

KREUZNESSSEL, *f.* scrophularia vulgaris.

KREUZNETZ, *n.* ein netz das zur korallenfischerei dient, s. KRÖNITZ 49, 244. 44, 374.

KREUZNUSZ, *f.* nux cortice duriori. STIELER 1368.

KREUZOTTER, *f.* coluber chersu. CAMPE.

KREUZPANIER, *n.* kreuzfahne, auf dem kreuzzuge. LUDWIG deutsch-engl. wb. 409:

Sieg immer, helles kreuzpanier,
den frommen christen vor. HOLTY 229.

KREUZPFANNE, *f.* in salzwerken, siedpfanne mit kreuznaht hergestellt, s. FRISCH 1, 176.

KREUZPFENNING, *m.* pfenning (von silber) mit dem kreuzzeichen, kreuzer, s. FRISCH 1, 177. RA. 679, gern abergläubisch gebraucht, z. b. als schild gegen den teufel. LUTHER 5, 286, -s. unter kreuzschlag.

KREUZPFLANZE, *f.* 1) senecio, kreuzkraut. 2) gottheit.

KREUZPFORTE, *f.* auf schiffen, pforten die in die kammer unter der grossen kajüte führen. CAMPE.

KREUZPOSSEKEL, *m.* eine art possekel, hammer der grobschmiede. KRÖNITZ 49, 256. 21, 331.

KREUZPREDIGEN, 'das kreuz predigen' als subst.: da kriegt der bapst mit bellern, kreuzpredigen, bullen, worten etc. so den Türken lang nit schlagen. FRANK Germ. chr. 1538 152.

KREUZPREDIGER, *m.* der das kreuz predigt. J. PAUL nachdämm. 103.

KREUZPREDIGT, *f.* 1) predigt die zum kreuzzug auffordert. RÄDLIN. 2) die von Christi kreuz handelt. STIELER 1471.

KREUZPRESSE, *f.* theolog., angustia, cruciatus STIELER 1470: Jairus wird nicht lange unter der kreuzpresse gehalten. HERBERGER evangel. herzpst. 618, nach einem bibl. bilde, s. unter keller 4.

KREUZPROBEN, *pl.* unglücksprüfung. STIELER, RÄDLIN. bei KRÖNITZ kreuzprobe gleich kreuzgericht.

KREUZPUNKT, *m.* punkt in dem zwei linien sich schneiden. ADELUNG: so befindet man sich hier auf einem kreuzpunkte, von dem aus gebirge und flüsse in alle vier himmelsgegenden auslaufen. GÖTTE 16, 302.

KREUZQUALLE, *f.* medusa cruciata.

KREUZQUARTAL, *n.* im kalender, wol die zeit der kreuzwoche. DIFFERTY fränk. volksl. 1, 64.

KREUZRÄA, *f.* auf schiffen, eine art ra. CAMPE.

KREUZRÄHM, *m.* ein rahm am seidenhaspel, in der zwirnmühle, der ins kreuz geht. CAMPE. kreuzrahm calhasca (calusta) roc. 1492 16 (DIEP. 106).

KREUZRANKEN, *pl.* bignonia crucigera. NEMICH.

KREUZRÄUTE, *f.* gartenraute, weinraute.

KREUZRÄDE, *f.* theol., oratio lamentatoria. STIELER 1540.

KREUZRICH, *n.* theol., das durch kreuz und leiden zu erwerbende reich gottes. ADELUNG.

KREUZRRIEMEN, *m.* am pferdegeschirre, gekreuzte riemen. ADELUNG.

KREUZRITTER, *m.* adelicher kreuzfahrer. RÄDLIN.

KREUZROSE, *f.* wie kreuzblume s, z. b. die neue kreuzrose auf dem Stephansthurm in Wien.

KREUZRUTE, *f.* 1) creutzruten perthica quadrata, continet pedes XXVI SCHÖNLEDER 13, quadratrute, auch bei FRISCH, ADELUNG, vgl. kreuzmarz, kreuzschub, kreuzzoll, vom messen 'ins kreuz', eine treffliche deutsche bezeichnung. 2) theol., göttliche zuchtrute. STIELER 1597.

KREUZZALBEL, *f.* salvia auriculata.

KREUZZÄULE, *f.* bild des gekreuzigten Christus an wegen: bis an und zu den vier kreuz- oder marterseulen (als grenzzeichen). HALTAUS 214, 18. jh.; Jucundiss. 136.

KREUZZSCHAMME? bei dem kreuzschammen, ich trink zu aller wacht wie eins promotors gaul. Garg. 247 (Sch. 465 kreuzschamen). ist schwammen zu bessern, der bei der passion gebrauchte schwamm gemeint? es würde im munde des lustigen münchs wol passen; vgl. botz 2, 280.

KREUZZSCHENKEL, *m.* sich kreuzende schenkel, wie bei uhrmachern in uhrdröden. ADELUNG.

KREUZZSCHLAG, *m.* 1) schlagen des kreuzes mit der hand: er soll den pfennig (mit dem kreuze) in die linke hand fassen für einen schilt und die kerzen in die rechte hand für ein schwert oder spiesz und wider die teufel streiten und eitel

kreuzschlege thun. LUTHER 5, 286, zugleich an den kreuzhieb mit dem schwerte erinnernd.

2) schlag übers kreuz, vgl. kreuzhieb. bei den hutmachern das walken der hutfilze übers kreuz (ADELUNG).

3) theol., schicksalsschlag: kreuzschläge sind liebesschläge. H. MÜLLER geistl. erquickst. 37.

KREUZZSCHLAGE, *f.* bei den schlossern, ein grosser hammer der mit beiden händen geführt wird. ADELUNG. bei KRÖNITZ 49, 257 auch kreuzschläger.

KREUZZSCHLAGEN, 'das kreuz schlagen' als subst.: neigte sich das weib. . mit creutz-schlagen. OLIVARIUS pers. reis. 1, 4; segnete er sich mit creutz-schlagen vor der brust. das.

KREUZZSCHLÜSSEL, *m.* clé à croix. RÄDLIN 181, bei LUDWIG 409 'creutzschlüssel (zwey) two cross-keys', also zwei schlüssel übers kreuz; bildlich ein kreuzschlüssel als herzensschlüssel zweier verliebter TSCHICHURA östr. volksl. 151.

KREUZZSCHMERZEN, *pl.* schmerzen im kreuze (s, a).

KREUZZSCHMIED, *m.* eine art messerschmiede, die nebst den schwertfeigern und plötzmachern zu den 'meistern von der langen arbeit' oder 'langen messerschmieden' gehören. ADELUNG. bei FRISCH dagegen sind es 'meister der kurzen arbeit, im gegensatz der schwertfeiger als meister der langen arbeit'.

KREUZZSCHNABEL, *m.* laxia currustra, mit gekreuztem schnabel. christvogel, kröniz.

KREUZZSCHNITT, *m.* schnitt übers kreuz. CAMPE: nahm mein weidmesser, gab ihm einen kreuzschnitt übers gesicht. MUNCH-HANSSEN reisen 26.

KREUZZSCHÖBERLEIN, *n.* gleich hiesel, stab mit gekreuzten querhölzern zum aufhängen des zu trocknenden getreides. SCHMELLEN 2, 156.

KREUZZSCHOCK, *n.* ein schock kreuzgroschen. ADELUNG.

KREUZZSCHRAFFIERUNG, *f.* bei kupferstechern, schraffierung ins kreuz, gegensatz der einfachen schraffierung. ADELUNG.

KREUZZSCHRAUBE, *f.* an stinten, schraube die die schwanzschraube durchkreuzt, s. KRÖNITZ 49, 259.

KREUZZSCHUH, *m.* quadratschuh. FRISCH 1, 177, s. kreuzrute. aber auch als kubischuh, kreuzschue, im 17. jh., s. MONE zeitschr. 12, 318.

KREUZZSCHULE, *f.* schola patientiae. STIELER 1722, unglücksschule: o mein kind! gott hat dich früh in die creutz- und prüfeschule geschicket. A. HENNING mischmasch 331; man sollte . . . kreuzschulen im stoischen sinne erfinden. J. PAUL 38, 6; daher verschiebt er den besuch der stoischen schulstunden, bis seine kreuzschule zugemacht sein wird. Kompanerthal 43 (1797 79). sonst heisst so die zu einer kreuzkirche (s. d.) gehörige schule, z. b. in Dresden.

KREUZZSCHUSZ, *s.* kreidenschusz.

KREUZZSCHWESTER, *f.* bei J. PAUL: ob sie das erste kreuz ihrer ehe so geduldig getragen habe wie eine kreuzschwester Hiobs, leidenschwester; schon bei STIELER 1974, RÄDLIN 181.

KREUZZSEGEL, *n.* das segel an der kreuzstange.

KREUZZSEGEN, mit dem kreuze segnen: dasz sie so ubel angeloffen waren und mit einer guten hand zu morgen sich ubel kreuzgesegnet hatten. Garg. 199 (369).

KREUZZSPILLE, *f.* im bienenkorbe, stabchen die zu zweien kreuzweis in die mitte des korbes gesteckt werden, die wachstafeln zu halten. KRÖNITZ 49, 259.

KREUZZSPINNE, *f.* aranea diadema. STIELER 2001, sie gilt trotz ihres weissen kreuzes auf dem rücken für ein unheimliches thier, an dem allerlei abergläube hängt (s. z. b. WITKE § 150), daher von menschen: der lange herzog (Alba) hat euch so ein rein anscha von einer kreuzspinne, nicht einer dickbauchigen, die sind weniger schlimm, aber so einer langfüssigen, schmal-leibigen u. s. w. GÖTTE 8, 246; sitzt er nicht da und macht ein gesicht wie eine kreuzspinne. WAGNER kinderz. 21; und machen dir gesichter wie kreuzspinnen. HAUN aufr. zu Pisa 130.

KREUZZSPRUNG, *m.* freudensprung, buchsprung. SCHMELLEN 2, 400; der hund machte creutzsprünge bald hieher bald dorthin. DARBERNINE 103. sonst kreuz und quersprung, sich kreuz 7, d.

KREUZZSTAB, *m.* 1) stab mit einem kreuze (mhd. crüsstal Rein. 727). 2) ein werkzeug der teppichweber. CAMPE, s. KRÖNITZ 49, 259.

KREUZZSTALL, *adv.* aus mhd. in kriuzes stal (stellung), dann kriuzestal, mit ausgestreckten armen sodass man ein kreuz bildet (s. kreuz 5, d): der n. n. hat sich verlobt, nackend, creuzstall und dreimal umb den altar zu gehen. SCHMELLEN 3, 627, aus dem 17. jh.

KREUZSTANGE, *f.* stange mit einem kreuz, crucifixe: ich geströht mich meiner kreuzstangen (als waffe). GARG. 251^o (474), in der hand des kriegerischen münchs, auch 252^o u. ö., besonders 267^o (394); die kreuzstanghewerte ritterliche faust. 240^o (450). bei KRONITZ gleich kreuzstenge.

KREUZSTEG, *m.* bei den buchdruckern, steg der quer durch die form geht. ADELUNG.

KREUZSTEIN, *m.* 1) steinernes kreuzbild, cippus STEINBACH 2, 693, grenzstein HUPEL titl. id. 127: zwischent der von Baden kreuzstein und des meiers von T. gericht. weish. 4, 401, sich kreuz 4, d.

2) stein mit dem bilde eines kreuzes, wie sie z. b. im schiefer gefunden werden (ADELUNG), schörl in kreuzförmigen krystallen (NEMICH 4, 1261): es ist ein kreuzstein, der von St. Jakob in Compostell kommt und den ein fremder verloren hat. GÖTTE 21, 47 (wanderj. 1, 4).

KREUZSTENGE, *f.* die stenge am besanmaste an der das kreuzsegel ist (ADELUNG, er setzt verhochdeutsch kreuzstange, wie FRIEDRICH, KRONITZ), stenge von gleicher länge mit dem segelbalken (CANPE).

KREUZSTERN, *m.* stern mit kreuz, als orden: der blaue kreuzstern. GÖTTE 30, 154.

KREUZSTICH, *m.* beim nähen, zeichnen, stich übers kreuz.

KREUZSTOCK, *m.* 1) hölzernes kreuzbild, crucifixe. FISCHART bien. 1588 196^o, kreuzstocklin GARG. 103^o (153); vgl. bildstock. 2) im bauwesen die steinerne fenstereinfassung, als fensterkreuz (d. i. rahmen) dienend. ADELUNG. 3) bei klempnern ein amboss zum umschlagen, ders.

KREUZSTRASSE, *f.* compitum, trivium. MAALER 55^o, STIELER 2196, kreuzweg: weil doch die crucifixe auf den kreuzstrassen den weg weisen. GARG. 207^o (364), s. dazu kreuz 2, e; hat er (der kirt) sich uf ain kreuzstrasz oder wegschaiden gelegt und ist entschlafen. ZIMM. chron. 2, 197;

(hat der teufel) sich ausz eim rechten grimm gestellt
auf die kreuzstrasz der ganzen welt
da floeg er an ein solche klag.

FISCHART jesuiterh. 24 (2, 242 Kurz).

bei zerstörung einer stadt: Atila hat sie gar verhergt (verheert) und ein kreuzstrasz dadurch gemacht, und drum Straszburg genent worden. FRANK Germ. chr. 1539 281^o, s. RA. 173. HALTAUS 215.

KREUZSTREICH, *m.* 1) wol wie kreuzhieb, ein kunsthieb beim fechten:

gleich wie dem predicanten gleich (beim predigen einfallen)
die fechttschul, kreutz und vatterstreich.

FISCHART grozm. 575 (Gödeke 11 b. d. d. 1, 171^o);

die andern (tragen auf der brust) zwei schwerer kreuzweis zum kreuzstreich darauf geschrenkt. bien. 1598 26^o.

2) wie kreuzschlag, schlagen des kreuzes:

wie kompt, das sie in solchen sachen
nicht auch ein creutz gleich für sich machen?
aber sie meinen hie vielleicht,
das kein weib für eim creutzstreich fleucht.

FISCHART Domin. G2^o (1, 170 Kurz).

KREUZSTUNDE, *f.* theol., schmerzestunde. STIELER 2227.

KREUZTAG, *m.* die drei tage vor himmelfahrt heißen kreuztage, 'creutztag ambarralia' SCHÖNSLEDER K3^o, wo kreuzgänge gehalten werden; auch der tag eines kreuzgangs überhaupt, mhd. kriuzetac, auch das fest der kreuzerfindung, der kreuzerhöhung (WACKERNAGEL), und so bei FISCHART: auf den kreuztage, inventio sanctae crucis genennet. bien. 1598 194^o.

KREUZTANNE, *f.* die weisstanne, edeltanne.

KREUZTHALER, *m.* thaler mit dem kreuz geprägt. STIELER, FRISCH (genaueres bei KRONITZ 40, 262 ff.): man nehme einen kreuzthaler an statt des dreiers, rockenph. 3, 39, s. kreuzdreier.

KREUZTHÜRE, *f.* bei tischlern, thüre die aus einem kreuze (wie beim fenster) und vier feldern oder füllungen besteht, auch vierfüllungsthüre.

KREUZTHURM, *m.*: 'den kreuzthurm scheuern' müssen die alten jungfern. PICANDER 3, 252; schon die erste feindliche haubitze fuhr ins schallloch des kreuzthurms. J. PAUL Nepomuk. 119. der thurm einer kreuzkirche heißt gewöhnlich so.

KREUZTISCH, *m.* es war ein kreuztisch aufgeschlagen durch den ganzen saal. SCHWEINICHEN 1, 159, tafel ins kreuz gehend? doch vgl. kreuzgestell.

KREUZTRACHT, *f.* kirchspiel, oberbair., titl. SCHW. 1, 473. 2, 400. SCHÖPF 341, eig. das kreuztragen, mhd. kriuzetracht, bittung mit dem kreuze; es ist zu jener bedeutung gekommen wie kirchfahrt, s. d.

KREUZTRÄGER, *m.* crucifer. 1) kath., der bei processionen das kreuz vorträgt. ADELUNG. 2) der ein kreuz trägt als kirchenbusse, s. unter kreuz 2, c: crucedreger totter pyren (d. i. zur strafe), crucifer, cruciarius. Teuthon. 61^o. 3) es gab einen münchsorden der kreuzträger, s. STUMPF 210^o (FRISCH 1, 177^o), kreuzträgerorden FRANK chron. 2 (1543), 225^o, die beständig ein kreuz trugen. 4) gleich kreuzbruder 3, d. i. lastträger?: herzlich gern wollt er den fracht- und kreuzträgerinnen einige groschen tagelohn auszahlen. J. PAUL. 5) theol., der unglück trägt: der kreuzträger Job. BUTSCHKE kanzl. 653. ein christ ein kreuzträger, christianus crucianus. STIELER 266, 2306. oberd. ohne umlaut: der ehrliche kreuzträger. arme mann im Tock. 167.

KREUZTRÄGERIN, *crucifera*: in ihrer ehe war sie eine exemplarische priesterfrau und eine geduldige kreuzträgerin. HIPPEL; deine leidtragende kreuzträgerin. J. PAUL. über einen orden der kreuzträgerinnen s. KRONITZ 49, 147.

KREUZTRAGUNG, *f.*: ein debbich mit der kreuztragung des herrn Christi (im inventar des Grimmensteins 1566). MÜNCHS anz. 6, 364; beide gehören zum gemälde von der kreuztragung Christi. GÖTTE.

KREUZTRÄUBLEIN, *n.* uva crupa. STIELER 2301, wie kreuzbeere 3.

KREUZTRITT, *m.* des hirsches, der mit dem tritt des hinterfusses den des vorderfusses kreuzt. FLEMING 94^o.

KREUZ UND QUER mit zusammensetzungen, s. kreuz 7, b ff.

KREUZUNG, *f.* subst. verb. 1) zu sich kreuzen und kreuzen: die kreuzung von eisenbahnschienen, gleiskreuzung, kreuzungspunkt. 2) aber auch zu kreuzen: kreuzung zweier rassen, s. kreuzen 8, d. 3) gleich kreuzigung, cruciatus. DIERF. 159^o.

KREUZVATER, *m.*? bei dem kreuzvater! bezeugt ein münch GARG. 259^o (459). der papst?

KREUZVERBAND, *m.* verband übers kreuz, s. b. bei mauern bei einem blockverbände. CANPE.

KREUZVERHÖR, *n.* vor gericht, engl. cross-examination.

KREUZVERSUCHUNG, *f.* versuchung durch unglück. ROMMLER 30.

KREUZVOGEL, *m.* kreuzschnabel. C. GERNER (DIERF. 337^o), MAALER 65^o: auch der kreuzvogel fiel herab, den er doch oft selbst fütterte, und kreperte. BUCHNER kinderlehre 22.

KREUZWACHE, *f.* wache an kreuzungen der gassen, wie es scheint: bei auflaufen in der stadt sollen die ketten auf den kreuzwachen .. alsbald geschlossen werden. LEIPZ. stadtrath. 1701 s. 542; vgl. kreuzgasse.

KREUZWANZE, *f.* cimex Andreæ, sie ist mit einem Andreaskreuz bezeichnet.

KREUZWECHSEL, *m.* weidmännisch, fährte die eine andre kreuzt. ADELUNG.

KREUZWEG, *m.* 1) quadrivium, compitum. STIELER 2455, weyscheide, nl. krysweg KIL., dan. krydsvej.

a) gewöhnlich die stelle, wo zwei wege sich kreuzen, oder auch wo ein weg sich gabelförmig spaltet, sodass dem wanderer zwei wege entgegenkommen: die gespons Jesu suchet ihren bräutigam und findet ihn auf dem kreuzweg. SPER trutzn. 52 (47); hinaus auf den kreuzweg, den unholdo segnen. FR. MÜLLER 2, 146;

zum liebsten sel ein kobold ihr beschert!
der mag mit ihr auf einem kreuzweg schäkern.
GÖTTE 12, 105;

am kreuzweg wird begraben
wor selber sich brachte um. HEINE b. d. l. 160.

b) in bezug auf den wanderer gleich scheideweg; so bildlich: als er auf dem kreuzwege seiner zukunft stand. J. PAUL Tit. 4, 4.

2) wege, gänge die man zu machen hat und die sich kreuzen: sehen möchte ich schon einmal, wie mancher (reiche) sich anschickte, wenn er oft um etwas den doppelten kreuzweg machen müßte, dem jetzt alles bis vor das kanapee getragen wird. FELDER reich u. arm 109.

3) kath., wallfahrtsweg mit den 14 stationen. SCHNEIDER 2, 400, vgl. unter kreuzberg.

KREUZWEICHE, *f.* auf eisenbahnen, die weiche, ausweichung bei einer kreuzung zweier schienenstränge.

KREUZWEIS, *adv.*, vollständig mhd. in kriuzes wis, auch schon in kriuzewis wb. 3, 755^o und noch kürzer, wie mhd., kriuzwis Erec 1574, mnd. crucewis städlechron. 6, 490^o, LUNTZEL stiftsfehde 140.

1) übers kreuz, sich kreuzend: das si iren wagen crüzwis uf des richs strasz stellen mögend und den richten in die vier ort (himmelslegenden). weish. 4, 409; fallen sie darnach kreuzweis übereinander. KIRCHHOFF mit. diac. 170;

das (heilthum) henk ich all tag an den hals,
und geh damit im haus nachmals
von nnden an durch alle gmach
creuzweis, hinauf bis unders dach. H. Sachs 1, 331;

schrenk keiner hend noch finger creuzweis. Fischart Garg.
222, um zauber zu verhüten; kreuzweis die hand auf den
rücken klopfen (sich zu wärmen). grossm. 571 Sch.;

die wache halt ihm an der schwelle
kreuzweis die hellebarden vor. Götz 41, 9;

während der bischof .. mit der blendenden monstranz die
luft kreuzweise durchschnitt. Brönnel leben 3, 172.

2) in kreuzform, wie kreuzstall (s. d.):

er lag nider kriuzewls. Kunz Kistenker 484;

zu dem worte stelen⁹ sü alle krützewis uf die erde, daz es
klaperte. Cloesener im Wackern. leseb. 1⁴, 1067.

KREUZWEISE, als adj.: ein kreuzweises feuer. Schiller
946, kreuzfeuer.

KREUZWILD, gesteigertes wild, zornig. Frommann 1, 234.

KREUZWINDE, f. wie kreuzhaspel. Campe.

KREUZWIRBEL, m. wirbelknochen im krenze (s. a): die
schläge schmerzen mich noch sehr, ich glaube fast daz ihr
mir die kreuzwirbel durchgehauen habt. Arnim schaub. 2, 67.

KREUZWOCHE, f. die woche der krenztag (s. d.), die mit
dem sonntag rogata beginnt, mhd. kriuzewoche Haupt 1, 226:
rogationes, kreuzwoch u. a., betwoch Dief. 500⁹ (frz. semaine
des rogations); gebunden tage heißen also cruzewoche
unde der advent u. s. w. Behrend Magdeburger fragen s. 190.
Bildlich nach kreuz 2, plage: bei der .. hätte einer (als che-
mann) sein lebtag immerfort kreuzwoche. Felder Numma-
müllers 178.

KREUZWURZ, f. 1) senecio, kreuzkraut. eselkönig 347.
2) kreuzwurz, drikorner ('purgierkörner', s. kreuzkraut 4),
peiwurz, grindwurz, calopucia. voc. 1462 r 4, vgl. Dief. 106,
erigron das. 208⁹ (Frisch). cruciata 159⁹. 3) pes leporis, nd.
crucewort 431⁹. 4) feberklec. 5) kreuzenzian und bergenzian
(feberwurz).

KREUZZANGE, f. in einem kuth. liede des 18. jh. braucht ein
schmidt die creutzzang im kampf mit dem teufel, s. Körners
hist. volkst. 256; ich finde das wort sonst nicht verzeichnet.

KREUZZEUG, n. ein jägerzeug (jagdgeräte) das der jäger übers
krenz anlegt. s. Adelung, Krönitz.

KREUZZIEHER, in die krenz und quer ziehen: auch gut,
daz der junge mann kreuzziehet. Hippe 9, 237. vgl. kreuz-
zug 2, kreuzfahrten, kreuzweg 2, wo kreuz ebenso gleich kreuz
und quer.

KREUZZIEHER, m. kreuzfahrer: den kreuzziehern gerieth
er sogar zum sklaven in die hände. Hender 9, 125; die kriege
.. der kreuzzieher. J. Paul dämm. 63. s. kreuzzug.

KREUZZOLL, m. quadratzoll. Frisch. s. kreuzrute.

KREUZZUG, m. 1) heerzug von kreuzfahrern gegen unglü-
bige, früher kreuzfahrt, frz. croisade; jetzt der herrschende aus-
druck, ist es doch jung, zuerst bei Steinbach 2, 1101.

a) eigentlich: zu den zeiten der kreuzzüge. Lessing; 'über
völkerwanderung, kreuzzüge und mittelalter'. Schiller 1030.

b) übertragen, z. b. auf andere 'heilige kriege', z. b. den be-
freiungskrieg:

es ist ein kreuzzug, 's ist ein heiliger krieg.

Körner leirr u. schw. 57.

Lessing in dem gedichte der löwe und die mücke 1, 109 spricht
in scherzendem tone von den kreuz- und ritterzügen der mücke.

c) bildlich, z. b.: unser held hatte mit jenen vereinigt einen
kritischen kreuzzug gethan. Fichte Nicolais leben 15, gegen
dichter und philosophen (es ist nachher von mitkämpfern die rede),
der kampf wird damit als ein 'heiliger' aufgefasst.

2) für kreuz- und querzug (s. unter kreuzziehen), vielleicht
schon von Lessing unter 1, b so mit gemeint. der begriff von 1
misch sich leicht mit ein: sie (die ehrengarde) begleitete den
general, als er mit einer schaar soldaten einen kreuzzug
durch die grafenschaft Mark machte. Freytag neue bilder (1862)
490, vergl. kreuzen 7, b, an das dabei gedacht wird; daz wir
diesen ort zum mittelpunkt unserer botanischen kreuzzüge
machten. J. G. Forster, J. R. Forsters reise um die welt 1, 51,
117; gab endlich nach wochenlangen vergeblichen kreuzzügen
die hoffnung auf, den ... heiler in der stadt zu finden.
Zschornke.

3) noch anders, nach kreuz 2, plage, prüfung: guter Michael,
diese querstreiche sind dir heilsamer, als es die erfüllungen
deiner eigendünkel sein würden. Freudenzüge verwöhnen,
kreuzzüge erziehen. Hippe 9, 122.

KREUZZÜGEL, m. kurze riemen vorn am geschirr, die übers
krenz gehen, zum lenken dienend. Campe, Krönitz.

KRIBBEL, m. kitzel, nd. DANNEIL, auch kröwel SCHAMBACH:
wan aber kribel bei der jungfrau war eingezogen und sie
einen man haben wolte. Schweinichen 1, 97. gewiss alt, nl.
krevel Kil., alln. krabl. was ist 'spillum krybbel' Dief. 546⁹?
Ein schweiz. kribel n. unlesbares geschreibsel Gottlieb 19, 154
(Ritte 50) mag nach dem n. vielmehr gekribel sein; aber ein
m. kribel ergibt sich aus brenzerm. kreabel m. wirres durch-
einander oder allerlei (unter krebe a. e. an falscher stelle), zu
kribeln deutlich gehörig.

KRIBBELDICK, dick, dicht daz es wimmelt, kribbelt: dieser
see war kriebeldick voll kleiner fisch. ungr. Simplic. 70, nach
kriebeln gleich kribbeln, s. d.

KRIBBELICHT, KRIBBELIG, adj. zu kribbeln. 1) krib-
lecht, 16. jh.: so .. der puls kryblecht schlegt. Ryrer schwang.
 weiber rosengarten Frkf. 1569 308⁹. 2) kribbelig, reizbar. Bernd
Pusen 144, nd. kriwelig. vgl. kripplich.

KRIBBELKOPF, m. nordd., reizbarer kopf, mensch. Campe,
nd. kriwelkop, adj. kriwelköpsch (SCHAMBACH): nimmermehr
hätte ich bei diesem alten einen solchen kribbelkopf gesucht.
westph. Robinson 265;

ein kribbelköpschen ist der kleine liebe sohn.

nicht selten läuft die gall' ihm über. Karschin 196.

KRIBBELKRABBEL, m. wüster durcheinander, nordd.: die
französische music könnte mit ihrer politik verglichen werden,
zwitterhaft weibischer kribbelkrabbel. Zelter an Gothe 6, 318.
es ist eigentlich gewimmelt, und wirres greifen wie bei der rapuse
(s. krabbeln II, 4, b). ostfries. in de gribbelgrabbel (f.) schmielen
Störck. 75, mecklnb. in de griwweilgrawwel smiten Rauten
stromtid 1, 76. ein 'kribbelkrabbelied', wie es scheint erotischen
inhalts, s. Pr. Germ. 2, 302. beim neckenden kitzeln von kindern
macht man 'kribbel krabbel!'

KRIBBELN, abtönend zu krabbeln, dem vocal entsprechend
mehr ein kleines 'krabbeln', haupts. nordd. und md., wie krab-
beln eben auch. daneben kriebeln (so Frisch, Adelung), wie
kräheln neben krabbeln (s. d. I, b), es mag gleich mit hierher
gezogen werden, da in dem altern kribeln länge oder kürze nicht
zu unterscheiden ist und beide vielleicht auch erst nhd. sich schieden;
kriebeln gibt z. b. Kehrlein aus Nassau. Schon im passional
erscheint kribeln:

awie daz kriebelt in der brust. 667, 24 K.,

vom kitzel der sinnelust (wie krabbeln 3, d). nd. kribeln, kri-
beln, kriweln, nl. bei Kil. kribbelen (und kribben), krevelen,
vgl. kribbel kitzel. Die schreibung kräbelen lehnt sich an grü-
belen an, das auch erscheint und allerdings schon mhd. gleich
jucken vorkommt (s. krabbeln I, f).

1) wimmeln u. dgl. a) kribeln allein: ich kribel, moveor,
utcumque repo, idem fere wibbel. Albersus y 1;

(gott) erbarme sich über uns alle,
die kriebeln gehn in sündenfalle.

alter druck des Renner 122,

die wimmelnd, in haufen in die falle gehn? in der Bamb. ausg.
23510 wibbende, wol schwindelnd; haben die grafen auch
bauern? 'je da zappelt und kriebelt alles vor unterthanen'.
Cm. Weiss comöd. 299;

alles kriebelt dar und hier.

Czernko Coridon u. Phyllis (Antehr.);

da das ganze land von münchen und nonnen grübelte.
Knauth beschr. des klasters Alenzelle 3, 320, ebenso Thömmel
unter 2, a.

b) in abtönender formel mit krabbeln: wie das kribbelt und
krabbel von zweigen und blättern. G. Keller gr. Heint. 4, 314,
2, 22.

c) meist aber kribbeln und wibbeln u. d. (vgl. schon Albersus
u. 1, a): es kriebelt und wiebelt von fischen. Steinh. 1, 921;

alls wibbelt, kribbelt, sich bereget (von verfolgern).

Wolffs hist. volkst. 656. wunderrh. 3, 236,

alles kribbelte und wibbelte um die kirche herum von groszen
und kleinen menschlichen creaturen. Felsenb. 4, 38; im walde
von feinden alles kribbelte und wibbelte. westph. Rob. 144;
ich weisz daz solch ein haufen kavalierchens und dämchens
in der welt weiter nichts sagen will als ein schwarm spa-
nische fliegen am rheinweidenstocke, sie glänzen, sie krie-
beln, wiebeln und fressen. Kretschman sam. Eichenkron 65;
es kriebelt und wiebelt schon in den feindlichen linien. ders.
belagerung 111; s. auch krummeln und wimmeln.

d) sich kribbelnd, krabbelnd regen:

entfiel ihn bald der groöze muth,
die hahr kribbelten unterm hut. *froschm. Dd 2^e*,

regten sich sträubend; in unserer armee ist ein ganz herrlicher geist, selbst in den russischen körpern (*corps*) fängt an so ein ding zu kribbeln, was am ende enthusiasmus .. werden könnte. general MUFFLING an KNESEBECK 1814, bei HÄUSSEN d. gesch. 4, 475, sich prickelnd zu regen, zugleich noch 2.

e) ad. braucht man kribbeln von bier, das 'boucilliret', von wasser das eben zu kochen anfängt, s. *brem. wb.* 2, 872 (hannörr. kimmeln das.), STRODTMANN 115; auch md.: laßz ihn mit sieden, doch nicht zu sehr, dass er nur kriebelt. COLERUS hausb. (1610) 84.

2) wimmelnd jucken, prickeln. a) von gewissen körperlichen empfindungen: usch usch usch, wie kriebelt mir das in den zeenen. LUTHER 5, 196, graut mir 'anzubeissen', aber es ist bildlich gebraucht von einer frage die er sich scheut zu berühren;

ei ei, wie krübelt mir der leib
nach einem schönen jungen weib!

GARTNIUS Squezz 22;

so krübelt mirs schon um die dicke bein. CUR. WEISE comöd. 283; so grübelte es mich doch bei dem letzten kapitel immer in der nase. TUMMEL 6, 49, hier vor rührung, aber ebenso bei RÄDLEIN 413 'grübeln, wie das bier, auf die höhe steigen, in die nase stuzen'; das warmbier, das schon von der küche herauf in die nase kribbelte. GUTZKOW ritter 2, 137.

b) mehr geistig oder seelisch, wie von der empfindung, wenn man sich geschmeichelt fühlt: Jos. Lehmann krübelte es, wenn ihn Lovelace ... so oft einen ehrlichen kerl nannte. CUR. H. SCHMID theaterchronik (Gießen 1772) 165.

c) von der wirkung eines rausches: wenn der wein und das bier ... ihnen in die höhe gestiegen ist (vgl. u. a. RÄDLEIN) und im kopf krübelt. rockenphil. 1, 268, 2. hund. 50. cap.;

ich hab der posson so viel getrieben,
dass es mir thut im kopf sehr kriebeln.

weim. jahrb. 5, 224, schles. (angeblich 16. jh.),

von den folgen einer zecherei; er wüßte ordentlich (genau), wenn er genug wein getrunken hätte, denn es lange ihn an der stirn an wie zu kribeln. gewissenh. brichtaler 158.

d) von zorn, verdruß, sorgen: das entflammte den zorn, das kribbelte und krabbelte ihm in dem kopfe. KÖNIG Artus und Wiedurilt (1786) 121; dass mir das ding im kopf gekribbelt hat ... das will ich nicht läugnen. HERZES Soph. r. 6, 578; dat kribbelt mi im koppe, verdriessz, reizt mich Br. wb. 2, 872; vgl. kribbelkopf, und kribbisch.

KRIBBELSUCHT, s. kriebelkrankheit.

KRIBBES KRABBES, abtönende klangformel, ein durch-einander zu bezeichnen. mit leicht abweichenden nebenformen.

1) zuerst von sinnlosem oder geheimnisvollem geschreibsel oder figuren, schon im 16. jh.:

dann mich dauchte, ein gaukelman
hatt da sein werkzeug liegen lan,
so viel der breilin rund da warn
mit kribisz krabasz überfahren (bekritzelt).

aller praktiken groszvater (1573), ans. d.
germ. mss. 1865 232.

2) von ähnlichem reden, gelehrtem kauderwelsch u. dgl.: sagel ihm, er solle nicht viel kribbes krabbes daher machen, sondern einfältig bei gottes wort bleiben. SCHUPPIUS 502; darnach können sie ihre moralchen und kriebeskrabes auskramen! MICHAELIS 4, 128 (der einspruch 10. aufr.), redensarten mit latein vermengt;

kan ich kein wörtchen doch verstohn
von dieser kribbes-krabbes-sprach. BRENTANO 5, 60.

schweiz. kribis-krabis, auch krippis-krappis galimatias STALDER 2, 139.

3) von ähnlichen gebärden, unnützen umständen, verbeugungen:

hab ich mein lebtag gehen nicht
mehr kriebeskrabs, man lockt (küss!) die händ,
des büchens ist kein mass noch and.

wurmschneiden (1628);

der student tritt mitten in die stuben, macht vil kribes krabbs, vil creuz und segen, spricht wörter die kein teufel in der höll verstanden. WÄTTERSTORF Bacchusia 137; groszes kribbes und krabbes bedarfst du nicht. REINHOLD reime dich (Nordh. 1673) 4.

4) und noch allgemeiner, s. b. von kauderwelscher künstelei in musik: ich bin ... nicht so stolz, wie manche organisten, die sich auf ihr kribes krabes weisz nicht was einbilden. SCHUMART deutsche chronik 1774 s. 552. von der phantasie:

vom kribakrabs der imagination

hab ich dich doch auf zeiten lang curirt! GÖTTE 12, 172.

in Tirol kribeskrabes allgemein 'mischmasch' FROMMANN 6, 103, SCHÜPP 345.

5) es muss eigentlich gleich kribbelkrabbel sein und, obwohl schon vor und bald nach 1600 in oberd. rede, doch von nd. oder md. herkunft; kribben gleich kribbeln gibt KIL. als nl. (vgl. krabben). die endung wird urspr. lateinisch gemeint sein, wie 'knibus knabus' (s. sp. 1416), etwa eben als zauberformel, wie unter 1. wegen der form ist bemerkenswert die durchführung des ablaufs in kribis krabas unter 1, dann der halbe übergang zu der kürzung kripskraps in dem kriebeskrabs unter 3, die in GÖTTES kribskrabs vollzogen ist, fern die veränderung in kriebes, das festhalten des -is z. b. in der Schweiz.

KRIBBISCH, streitsüchtig, reizbar. M. KRAMER 1768. 1797; es ist mitteld. und nordd., gesprochen kribisch, kripsch, z. b.: du hast recht, du must aber nicht gleich so kripsch sein. GOLTZ jug. 1, 214; das hat mich ... nur noch krippscher gemacht. RAHEL (ein buch des andenkens) 1, 111. s. dazu kribbelkopf. Im nl. gibt es aber auch kribhe f., böses weib, ebenso ostfr. krähle, kribbekopp bössartiger, reizbarer mensch (und kribben widerstreben, streiten) STRENBURG 123, die an krabbe erinnern, andererseits an kreppen; s. kreppisch.

KRIBELN, s. kribbeln.

KRIBSKRABS, s. kribbeskrabbes.

KRICHEL, ein vogel: cristula, ein rudelweib oder ein krichel. DIER. n. gl. 120^a aus einem rhein. voc. d. 15. jh.; schon in den althhein. gl. zu Heinr. summ. 'grac[ulus] krichel' Germ. 9, 20. jenes wol also rüthelweib, falco tinnunculus, das zweite ein häher. das wort steckt wol noch in kriegelster coracias gar-rula NEMICH; vgl. kriechelester. die vogel werden von ihrem geschrei benannt sein, s. krack (krähe) 1, d. e.

KRICK! s. krack! merkwürdig ein m. krick Renner 6716. wie engl. trick.

KRICKE, f. gleich kracke, s. d. 1, 1, d.

KRICKEL, heimchen, s. kreckel.

KRICKEL, plectrum lirae. DIER. 442^a (rhein.), md. kreckel an einer harpen das, schlüssel zum aufziehen der saiten oder wirbel, oder ähnlich, s. dort. so nd. krikel, kreckel m., wirbel, altherümlicher griff an thüren, fenstern u. a., s. SCHAMMACH 112^a. abtönend zu krack wirbel (sp. 1926); vgl. md. krockel junctura DIER. 312^a.

KRICKEL, 1) 'pürzel, leier', der schwanz der wildsau. vgl. krakel. 2) gamskrickel, horn des gamsbucks, krücklein SCHM.; krickel werden die hörner der gemsen genannt. v. THUNGEN waidm. pruct. 302.

KRICKLEI, f. 1) verdruß, verdriesslichkeit: allerlei krickleien (disappointments) hab ich wieder gehabt. GÖTTE an fr. r. Stein 1, 193.

2) schlechte schrift, krakelei: weil ich schon einige krickleien in dem manuscripte sehe. SCHMID an Lessing 13, 427.

KRICKELKRACKEL, KRICKELKRACKEL. 1) schlechten geschreibe, krakelei, der abtönend malt das hin und her der 'krackelfüsse', auch von solcher malerei: händchen, die an trübe belaufene fenster allerlei krickelkrackel malen. REICHENAU aus unsern vier wunden 1, 32.

2) ähnlich von wirrem gerede, kauderwelsch: schulmeister, mit allen ihren lateinischen krickelkrakeleien! (im munde einer frau). MICHAELIS 4, 66, einspruch 1. aufr., also auch krickelkrakeln. nd. grigelgragel, grigelgrageln br. wb., vgl. krakeln.

3) in kartenspielen, besonders im grohdauern, eine reihe von 4 karten in verschiedenen farben.

KRICKELN, 1) kricklich sein. BERND Posen, er gibt auch krickler m., krickelkopf (daher bei CAMPE). s. folg.

2) krakeln, kritzeln: die dreistigkeit, womit die unwissenden menschen ... das papier voll krickeln. ROSEGARTEN rhapsod. 3, 224.

3) mit geräusch lasten, hantieren? wie er nun an dem (ror-lepe)schlosse versuchsweise krickelt, kommen sogleich viele geister an und fragen, was er befohle. PRÜMLE kinder- und volksmärchen 40.

4) es stimmt abtönend zu krakeln in zwei bed., vgl. krächeln a. e., zur ersten bed.: antigraphus krickscriber, antigraphia krygschrift DIER. 38^a, rhein. 15. jh., schmutzschrift? s. die erklärung dort.

KRICKLICH, 1) ärgerlich, besonders zu kleinlichem, mürrischem tadeln, besserweisen geneigt, mitteld., krickelig BERND Posen: am widerwärtigsten sind die kricklichen beobachter und grilligen

theoristen (in naturwissenschaft). GÖTTE 22, 219. (= an Zeller 5, 116). ebenso nd. krikelig SCHAMBACH, nl. krekelig, schwed. kräcklig. vgl. kritisch.

2) auch von angelegenheiten, schwierig, verdriesslich. vgl. krickelei 1.

KRIDE, s. beide kreide.

KRIE, s. krei.

KRIEBE, weidmännisch, s. krebe.

KRIEBE, f., kriehen, morselli. Nümb. wörterbüchlein mit bildern 1703. 1713 s. 66, gewürzzuckerbissen. s. griebe.

KRIEBELKRANKHEIT, f. ergotismus, nach juckendem gefühl ('ameisenkriechen') benannt; auch kriebelsucht ADELUNG, griebelsucht FAISCH; entsteht von mitterkorn im brote, daher auch kornstaube.

KRIEBELN, s. kribbeln.

KRIEBEN, kneipen, wie es scheint: als mich meine hochzeiterin das erste mahl in arm kriebte, sprach sie: ach schatz, du bist hundert thaler werth. Simpl. 4, 251 Kurz; vgl. tirol. gripfen kneipen SCHÖRR 214. aber es ist vielleicht druckf. für kriebte. in Thüringen sagt man kniepen für kneipen und braucht es schwach; knippen für kneipen ist aber schon fürs 17. jh. bezeugt in seitenknipper, spottname für musicus KÖHLERS kunst über alle k. 96, 5 (sp. 1137 nachzutragen).

KRIEBS, s. grieb.

KRIECH, n. ein holz am vorderstevn, worauf das bild ruht und welches das wasser theilt; auch kreech, sech. ADELUNG, der es mit griechsäule zusammenbringt.

KRIECHBAUM, KRIECHENBAUM, m. prunus insiticia, ahd. chriebbaum, mhd. kriechebaum, mnd. krienboom cinus MÖNES anz. 4, 242, mnl. creekboom DIER. n. gl. 91, franz. créquier. s. krieche.

KRIECHBOHNE, f. eine niedrig wachsende bohne, nd. Krupbone (CAMPE): die armen krieche- und zwergbohnen (vom gemeinen volke). J. PAUL Tit. 3, 196.

KRIECHE, f. loch zum durchkriechen, in Sachsen.

KRIECHE, f. ein obstname, mit nebenformen (s. 5) und mehrfacher bedeutung.

1) schon ahd. nach chriebbaum cinus, carasus GRAFF 3, 120. 4, 592; mhd. krieche prunum, cinum wb. 1, 680, MEGENBERG spricht öfter davon, er kennt rote, schwarze, kresse (s. PFEIFFERS gloss.); mnd. krike (s. unter kriechebaum), kreke pruina (lies pruina) hor. belg. 7, 29, nd. krêke, auch kreike SCHAMBACH 112, nl. krick (s. unter 4). auch dän. krüge, schwed. krikon u., franz. crêque, lät. kryklē.

2) nach der jetzt vorherrschenden bed. bezeichnet es die sog. zahme (essbare) schlehe, pflaumenschlehe, haferschlehe, haferpflaume, prunum insititium, auch schweinkrieche, und schon früher mag das meist gemeint sein: krich oder krieche, prinum, cinum, stufarium (diesz sonst spilling). roc. inc. teut. n 7; krich, cinum, roc. 1482 r 2; wie leret der maister von zweierlei kriehen, weiss und schwarz. ORTOLF arzneid. Nümb. 1477 59, vgl. unter 1 MEGENBERG;

das warent kerssen, weinper (als nachtsch).

seigen, kriechen und nicht mer. ring 37, 27, vgl. 40;

haha kriechen, gelt es seind so kleine pflaumlein? Simpl. 1, 31 Kurz, als missverständnis des Simplex für kirchen (ein rhein. roc. des 15. jahrh. gibt kyrehenbaum cinus DIER. n. gl. 91). schwäbisch bei SCHMID 212 griechen pl., eine art kleiner, schlehtiger pflaumen, mit einem cilat: die schwarzen oder blauen kriechen, die sich von den stainen schelen.

3) aber auch die wilde schlehe, so wenigstens in Aachen krek, schliehkrek (schlehkrieche) prunus spinosa MÜLLER u. WEITZ 127, bei NENNICH wilde krieche, dän. kreibebär.

4) ferner von kirschen: von jenem Algower, der auf dem kirschenbaum kefer (wol maikafer) für kriechen usz, 'sie hoizen ja kroichen'. FISCHART Garg. 46 (71 Sch.). bairisch Kriechen 'die kriechende vogelkirsche' (dazu kriechenblau, auch kriechelblau, frohlblau, von händen u. dgl.) SCHNELLEN 2, 379. auch nl. krick ist vogelkirsche, 'zekere kleine kersse met een lange steel, merise' HALMA 346, bei Kil. kriecke cerise, swarte, roode, spaensche kriecke von verschiedenen arten. s. schon ahd. 'carasus' (d. i. cerasus) unter 1. vgl. krietschkirsche.

5) nebenformen. a) demin. kriechel fem. STIELER 1036, NENNICH, auch nd. im Götting. kriechel f., haberpflaume SCHAMB. 112, im Siegerlande krächel f. eine art pflaumen SCHÜTZ 2, 17, siebenb. kräjeln zwetschen in Schäßburg (krächen in Hermannstadt) HALTRICH plan 73; in Nassau dagegen krikel, krekel f., haferpflaume KUNNEN 216. Im Meraner stadtrechte des 14. jh.

tritt eine weinart kriechel m. auf: man sol ouch den kriechel und romaner schenken ... umb zwene zweinziger. HAUPT 6, 417, gewiss hieszen die trauben und beeren ebenso.

b) mit neuer verkleinerungsendung, daher als n., kriechlein, prunum nanum STIELER 1036; auch mit nd. vocal kriechelein: von einer armen holzfrauen, welche kriechelein aufklaubet (abgefüllene kr. auflist) oder mispel abpinnt. baurenstands lasterpr. 83.

c) noch anders sächsisch, kritschelchen eine kleine pflaumenart. in der Lausitz nennt man aber krietschel oder krietsch kleines verkümmertes obst, z. b. solche apfel, s. ANTON 9, 11. das tsch könnte aber wol auf jenes ch zurückgehn.

d) die betreffende pflaume heiszt oberlaus. kriechling (gespr. kriechlich) ANTON 2, 7, und ebenso schwab. griechling SCHMID 242, mit ders. endung die bei apfelnamen oft erscheint (gr. 3, 376).

e) endlich kriecherle NENNICH, vielleicht bairisch.

6) den ursprung deutet THUCHUS vielleicht richtig an: grecum, greculum (scil. prunum), serotinum (also eine späte art), kriehen oder herbstlehn. K1 (DIER. 469), mit der zweiten form zielt er offenbar auf kriechel, obwohl er es nicht nennt. Krieche war aus mhd. ahd. zeit her die form für Grieche, Graecus (Grecus), mit richtiger hd. verschiebung des an- und auslauts, und sie galt noch im 15. 16. jh., bis in die gelehrte zeit hinein, die denn das wort in dem viertheilchen gelehrt berichtigte (im vocal und auslaut vermochte sie doch nicht mehr): Grecus, ein Kriech u. ähnl., Grecia, Kriechenlant DIER. 269, beides noch bei PAULI schimpf u. ernst s. 350 (öst. (1519), Kriechen bei LUTHER Cor. 12, 13 i. j. 1528 (s. Bindseils bibelausg.), ja in der Zimm. chron. 1, 336, 16 (s. auch kriechisch);

die der Römer und Kriechen sucht

gelernt waren und wol versucht. Augsb. chron. 1, 349;

Macedonum und Kriechen landt. BRANT narr. 56, 87.

Freilich müsste jenes prunum grecum als alter nachgewiesen werden und die frucht oder eine ähnliche müsste als 'griechische' ins land gekommen sein (wie jetzt türkische pflaumen); vgl. dazu kirsche 1, d, wo gleichfalls eine spur von griechischer obsteinfuhr vorliegt.

KRIECHE, f. gleich kriechente, s. d.

KRIECHEL, s. das erste krieche.

KRIECHELSTER, f. mandelkrähe, auch kriegelster. NENNICH; s. dazu unter krichel.

KRIECHEN, repere.

I. Formen und verwandschaft.

1) es ist starkformig, proel. kroch, part. praet. gekrochen; mhd. kriechen krouch gekrochen, im praes. sing. kriuehe kriuchest kriuchet, imp. kriuch, daher im altern nhd. noch krenchist, kreucht und kreuch (s. u. 3). ahd. chriohhan, doch weniger gebraucht als chrësan (s. kresen).

2) in allen andern mundarten nimmt die wurzel den auslaut aus den lippenlauten.

a) so schon nrh., in einem roc. des 15. jh. 'repere krnychen vel krnyfen' DIER. 493, in der seele trost krufen (stark) FROMM. 2, 442, auch crufen HAUPT 2, 306, kruffen DIER. nor. gl. 317. noch jetzt kruffen, krufen FROMM. 5, 415, Aach. mundart 132, siegerl. kruffe SCHÜTZ 2, 17. ob das nicht am Rhein weiter aufwärts greift oder griff?

b) seitwärts vom Mittelrhein findet es sich auch auf md. boden, in Hessen krufen, auch kraufen, kroufen, kröffen (im nd. Hessen krupen), auskrufen auskriechen, kruffhölchen spätisch von kleinen frauen, s. VILMAR 229, über die flexion gibt er leider nichts an. selbst hd. spuren dieser stammgestaltung fehlen nicht, vgl. ahd. 'chriuant replans' GRAFF 4, 598, vielleicht mit f für iu chriuan (vgl. mhd. slifen: sliesen, kliesen: klieben sp. 1162); besonders merkwürdig in den sog. cimbrischen gemeinden kruppen kriechen, serpeggiare SCHNELLEN 139. ein tir. krefflen s. unter krabbeln.

c) im nd. gebiete mit p, altf. criopan, criepan, ags. creopan altf. kriupa, altfries. kriapa, alle stark; daher norw. krjupa u. d., schwed. krypa, dän. krybe, engl. creep, nl. kruipen, wie auch im nrh. einzeln crupen Teuth. 61, DIER. 493. nd. krupen DIER. 530, krepn (ê für ie) in dorchkrepn weith. 3, 318, noch jetzt starkf., z. b. götting. kröpen kröp ekröpen SCHAMB. 114.

d) doch gänzlich fehlt die gestaltung mit kehlauslaut auch ausser dem hd. nicht: englisch crouch sich ducken, kriechen (s. unter krauchen), mit anderm vocal und ablaut norw. krekka, praet. krak, p. p. krekje kriechen, krabbela, wimmeln AASEN 237, schwed. kräka krak kräki RIETZ 359, verol. isl. kreika lente progredi BIRN 1, 475.

e) auch kresen und kreisen kriechen (sp. 2157) werden höher hinauf verwandt sein (solchen wechsel von -s und -k und -p in einem stamme s. z. b. bei kratzen), nicht anders krummen, krampf und diese sippe, denn das einziehen, zusammenziehen, das da vorkommt, erscheint auch hier als grundbegriff, s. weiter II, 1, a.

f) eine schwache nebenform ist krauchen, s. d., ein regelrechtes causativum aber trat in kreuchen sp. 2176 auf.

3) ältere formen noch im mhd.

a) pract.: da krouch er us dem imenstock (in den er sich verkrochen). Eulensp. hist. 9 s. 11 Lapp., es ist noch ganz die mhd. form; ebenso im plur. kruchen:

(blumen) die do so gar süsziglichen ruchen
und ausz der erd mit kreften kruchen.

ROSENBLÜT, fastn. sp. 1124;

und kruchen durch die reben auss.

UNLAND volkst. 310,

die geschlagenen feinde, die durch die weinberge entfliehen. im conj. pract.:

das groot kreuz ist in der kirchen lieber mir,
dan kruch der teufel in mich schier. fastn. sp. 561, 13,

es wäre mhd. krüche, nhd. krüche.

b) bis in neueste zeit gilt einzeln kreucht, bes. bei religiöser farbung der rede: allerlei gewürm das auf erden kreucht. 1 Mos. 7, 14, vgl. v. 21; als wollten die berge gebären, da doch kaum ein kleines elendes mäuslein herausz krouchet. SCHUPPIUS 522; was da kreucht und lebt. FR. MÖLLER 2, 317;

den reichthum must der neid beheuern,
denn er kreucht nie in leere scheuern.

GÖTTE 4, 328 (sahne xen. 17);

das ist seine beute,

was da kreucht und flucht. SCHILLER Tell 3, 1;

er wächst (der mensch), er kreucht, er richtet an stühlen sich empor. CHAMISSO 3, 59.

c) merkwürdig kriechen bei B. WALDIS:

vor irem (der löwen) greuvel müssen streichen (die thiere)
und gleich wie in einr fallen kriechen,
müssen sich ducken, bucken, schmucken.

Asop 4, 96, 32 (2, 267 Kurs).

das ist schwerlich eine echte nebenform mit dem ablauf l ei i i (s. u. I, 2, b), sondern entweder für kreuchen, das man dann auch intr. gebraucht haben müsste gleich krauchen, oder falsche umseizung der md. aussprache kriechen (s. z. b. LUTHER Jes. 2, 21 u. II, 1, b), wie sie noch im westlichen md. gilt, z. b. Geisse für Gieszen; s. weiter unter krieg I, 2, c, β (sp. 2213).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Die ursprüngliche bed. ist, wie es scheint, nicht die gewöhnliche, sondern sich einziehen, sich ducken.

a) so noch in einkriechen einschrumpfen, zusammenkriechen (wie ein igel z. b.), worin die alte bed. durch das zugesetzte ein-, zusammen- neu sicher gestellt wurde:

so krümmt er sich wie ein igel (vor hunger),
kroch in einander wie ein schniegel.

ROLLENHAGEN frochm. Dd 1°;

aber auch ohne solchen zusatz in der WALDIS kriechen unter I, 3, c. Dies ist nämlich die bed. des altn. kriupa (daher auch hinkripen u. d.), s. EGILSSON 475°, auch im engl. my flesh creeps — ich kriege eine gänsehaut, deutlich noch sichtbar, a creeping überlaufender schauer wo sich die haut zusammenzieht; das ags. becropan on carcarn GREIN 2, 329, 36 ist wol auch kein 'irreperere' (gloss. 1, 81), sondern eingeengt, wie ähnlich bei WALDIS. Und das stimmt zur verwandtschaft. denn das der nd. form nachstehende nd. kripfen heisst eben sich einziehen, und ebenso verhält sich in form und bed. zum hd. kriechen die wurzel von krank (s. d.), sicher aber liegt die bedeutung in dem abgeleiteten krauchen vor.

b) sie wirkt deutlich auch noch in sich verkriechen, unterkriechen, selbst das auskriechen und durchkriechen und kriechen in ein loch geschieht durch solches sich einziehen: das er müge in die steinritze und felsklüfte kriechen für der furcht des herrn. Jes. 2, 21; in die felsen kriechen. Jer. 4, 29; wolt ehe neun ellen tief in die erden kriechen, denn solcher fahr warten. LUTHER 6, 247°; wir Deutschen haben ein sprichwort: tücke dich, Jeckel, du solst in ofen kriechen. dis sprichwort ist von der einfeltigen albern gedultigen person genommen. MATHESIUS Syrach 3, 77°; wann ich vil sol durch horsten kriechen . . . so laszt mein kutt das haar. Garg. 244° (46n);

kroch hinter holz und herd, in winkel, in den garten.

GÖTTER 473,

versteckte mich, geduckt; ehe wir zu dem zaun wieder hinaus-krochen. GÖTTE 30, 109, uns durchdrückend; warum bin ich nicht der erste aus dem mütterleib gekrochen? SCHILLER 105°, wie vögel aus dem ei kriechen, bei MEGENB. her für kriechen 274, 18. KEISERSBERG erzählt einmal von schlecht bewachten nonnen, die ie zwo und zwo züsam kriechen (in den zellen, sich zu erlustigen). has im pf. (granatapfel) 33°, heimlich zusammenkommen, sich möglichst einziehend.

drum krieche nur du kleiner dacht hinein.

soust brennt ja wol mein lämpchen gar zu helle.

GÖTTER lieder zw. lieb. (1777) 62.

in einander kriechen, von mann und weib: Sybilla. mann und weib, das ist noch zu früh. Wurmbrand. iste uns aber doch nicht zu früh, dass wir in einander kriechen. KÖHLERS kund über alle 4. 154, 24.

c) so ins bett kriechen, sich huscheln, schmiegen: Lene war bei der erscheinung (des teufels vor ihrem bette) unter die bettdecke gekrochen. KLINGEN 3, 155;

kriecht in sein bett und deckt sich zu.

HAGEDORN 3, 34,

und so bis ins mhd. zurück: endlich, als die frau in das kindelbette kriechen sollte. CHR. WEISE pol. ndscher 161; die wirthin, welche allem auszerlichen ansehen nach bald wolte zu winkel kriechen. ders. erznerren 396 (cap. 41), ins wochenbette;

wil der herr, dass seine frau ihre magd ihm lege bei,
muss er, dass der knecht zur frau möge kriechen, stellen frei.

LOCAT 2, 299, 23;

dass etliche gemeine junge leute, wann sie sich mit einander ehelich versprochen, vor der priesterlichen copulation zusammen kriechen. corp. constit. Brandenb.-Culmbach 1, 246. Helmbrecht erklärt seinen hochstrebenden sinn so:

dō mich min muoter hat getragen
fünfehen wochen,

dō kom 'zuo ir gekrochen'

ein vil gefüeger hoveman.

von dem erbet mich daz an . . . 1376.

d) in die kleider kriechen, denn auch dazu gehört ein einziehen, schmiegen der glieder: liesz sie in ein gering kleidchen kriechen. WEISE kl. leute 233;

doch tritt man aus der fluterwoche, so kommt das hauserenz
nach und nach
und kreucht mit sammt dem neuen paare in kleider, bett und
schlafgemach. GÖTTER 425;

erhebt sich denn ein sturm, so weisz er keinen port
und kreucht in noth und angst so wie in rock und homde.

499;

er selber kriecht in seinen pligortrock. WIELAND 18, 113.

e) von feinen dingen, die sich durchschleichen, einschleichen: das blei aber kreucht im schmelzen durch das leichte gestüb unten im ofen und verbirgt sich. L. ERKEN beschr. aller ers 117°; so wird ein giftiger rauch (dunst) drausz, der in einen kreucht und einem heimlich seel und leben abstill. MATHESIUS Sar. 102°.

2) repere, vorwärtskriechen, einherkriechen muss erst aus dem vorigen entstanden sein, als sich duckend (oder ähnlich) bewegen; die ranpe z. b. zieht sich ein beim kriechen.

a) eigentlich. a) im genauen sinne kommt es dem gewürm zu:

swaz kriuchet unde fluget

und hein zer erde biuget. WALTHER 8, 32,

gewürm, vögel und vierfüszige thiere, vgl. Röm. 1, 23, auch Renner 247, JEROSCHIN 14;

daz loufel, kriuchet, fluget oder flugel.

WOLFRAM Tü. 65, 4;

alles was auf dem bauch kreucht und alles was auf vier oder mehr füszen gehet. 3 Mos. 11, 42, vgl. v. 29 ff.; die flügenden, die schwimmenden, die krüchenden. ZESSEN vorbericht 5 (s. u. krämerinäglein); aber an meine blume soll mir das ungeziefer nicht kriechen. SCHILLER 202°.

β) dann aber von allem, was sich langsam fortbewegt, am boden geduckt oder mähm: der strom sol von fröchen wimmeln, die sollen erauf kriechen und komen in dein haus. 2 Mos. 8, 3, 4; das meerkalb kreucht auf das gestad. FORER fischb. 102°;

so krieche ich (die gans) wenn ich wil herfür

und such mein futter in dem gras. frochmens. Qq 4°;

ich vermisz mich nicht, über die hohen tannen zufliegen, verzeiweil auch nicht, ich müge über das dürre gras kriechen. LUTHER 1, 52°, er sagt es bildlich von sich selber.

y) auch mit dem merkwürdigen umsprunge des subjects (vgl. unter kleben sp. 1041 c, klingen sp. 1154 f):

ez (das gebein) chriuchet böser wüme vol.

HEINR. v. MELK erinnerung 675;

des wolles woll kreucht voller wüme ze stunden. MEGENBERG 147, 18; gedenk irer (der verstorbenen) gestalt in den grebern, wie si so voller wüme und schlangen kriechen. FRANK weltb. 114; und impers.: es kriecht da voller ameisen. LUDWIG 1072. so voll flöh laufen wie ein hund FISCHART flöh. 551, ein land laufet grözer ratzen vol Germ. 3, 316, ein tisch sitzt vol (gäste), die staffel (stufen) saszen vol UHLAND volkst. 628, herren, ritter und knecht sitzt er vol (der saul) Diöck. 8351.

b) von menschen. a) von dem, der sich 'auf allen vieren' fortbewegt, wie kinder ehe sie gehen lernen (vgl. CHAMISSE vorhin I, 3, b), auf dem bauche kriechen u. d.: ihr armer bewohner (der in Wilna am kamin verbrannte verkündete) kroch vielleicht der wärme nach wie ein wurm dem lichte. ARNDT erinn. 176; zu kreuzo kriechen, s. unter kreuz sp. 2170 mitte.

β) daher auch für klettern:

also der minder huf hin zoch
über die flu und felsen kroch,
bis er hinder die flgend (frende) kam.

LENZ Schwabenkrieg 117.

vgl. noch jetzt durchkriechen, z. b. ein gebirge, mühsam durchwandern.

y) aber auch vom gehn, schleichen an der krücke, geduckt, gekrümmt, mhd. an eime stabe kriechen Winsb. 50, 5, 6f schemeln pass. K. 446, 61:

aun gang ich kriechen (für kriechend) an alm stab.

Hatzl. 41^o;

auf stolzen kriechen und auf krucken. fastn. sp. 424, 11;

andere . . kriechen mit achsen und krachen an stecken den weg mehr denn sie gehen, fallen jetzt zweimal nieder ehe sie einmal wieder aufstehen. KIRCHHOF wendunm. 1602 3, 71. vgl. kriecher.

δ) anders in SCHILLERS übers. der Phoenissen:

doch er kroch schweigend seines weges fort. 236^o,

schrill langsam, nach des Eurip. Epizeir, wie mhd. slichen.

3) diess übertragen, in mehrfachem sinne.

a) auf dinge. α) von langsamer bewegung:

als der magnet nach eisen kroucht. froschm. FI²,

gleichsam schleichend, wie ein wurm. ähnlich wol von der bewegung des drückers am gewehr:

dem andren dann das zünglin (am gewehr) kroucht.

Haupt 3, 219;

dem nächsten sfederlin zfast kroucht. 250;

SCHILLER 2, 379 gibt aus der bair. schützensprache, dass der tüpfer am gewehr kriecht, wenn er nicht leicht losgeht, sondern erst etwas zurückgedrückt werden muss; als gegensatz zu springen?

β) von einer bewegung, die dicht am erdboden hinget: die dichtverwachsenen brombeerranken, die ein kriechendes netz über den unbetretenen boden zogen. BRONNER fischerjed. 145. so von pflanzen die niedrig, gedrückt am boden kriechen, mit ranken an der wand hinauf u. d.: vor den eingang hab ich kurbisse gepflanzt, sie kriechen hoch empor. GESZNER 1770 3, 17; das kriechende ephen. das.; es fehlte nicht an der milden sonne, wenn sich der kriechende busch nicht zum baume aufrichtete. SCHILLER 314^o.

y) diess dann bildlich: dennoch würde die empörung nur schüchtern und still am boden gekrochen sein, hätte sie nicht an dem adel eine stütze gefunden, woran sie furchtbar emporstieg. SCHILLER 799^o, es ist wol zugleich an gewürm gedacht.

δ) noch anders bildlich: es jagte mir zwar diser herr mit seinem discours einen zimblischen schröcken ein und kroche mir dieses geschwätz stark in die nasen. Bacchusia 398, reizend, ärgernd, etwa wie gewürm.

α) auch im folg. wird an gewürm gedacht sein (der heerwurm würde als bild passen): wir haben nun diese land bei tausent jaren . . mit guter rube besessen. wo aber der Türk also zu uns kriechen und allgemächlich zu uns rucken und wachsen wil . . müssen wir wider, fürchte ich, gott geh ich lieg . . diese lande reumen. AVENTINUS chr. 294^o, von der langsamen aber stetigen drohenden herabewegung der türkischen herrschaft und macht.

b) von menschen und menschlichem. α) gleich schleichen, feindselig lauernd nahen u. d., z. b.: was kreuchstu hier viel, quid te hic intrudis et insidiose obrersaris? STIELER 1031, es wird v.

an schlangen gedacht sein, die gleich vorher erwähnt sind. bei FISCHART Garg. 47^o (74 Sch.) schneckkriechig, tückisch schleichend, von einer kupplerin. s. auch erdekriechend.

β) um geistige niederträchtigkeit zu bezeichnen, die 'am boden klebt', sich nicht erheben kann: ein kriechend erdegeist LOGAU 1, 1, 3 im gegensatz zu hohen sinnen; er (der engl. Spectator) kriecht unter lauter kleinigkeiten herum und phantasiret. GELLERT 1754 3, 301 (loos in d. litt. 4, 3); gegen mich kriecht Milton, LESSING 1, 273 (jung. gel. 3, 3), so 'erhaben' dichte ich; der stil ist in der grundsprache schwach, in der übersetzung ist er oft kriechend geworden. 7, 108; die deutsche sprache aber kroch meistens unter akademischen oder homiletischen fesseln. HERDER fragm. 3, 26 (1767): eine matte, kriechende und gereimte prosa. BREITINGER forts. d. crit. dichtk. 161;

gedanken die im staube kriechen. Uz (1768) 2, 315;

der stumper, der zu meinen füssen kreucht. BÜCHER 31^o.

y) in sittlichem sinne: neid ist ein kleines, kriechendes laster. LESSING 7, 137; die menschen sind vom fluch gedrückt der auf die schlange fallen sollte, die kriechen auf dem bauche und fressen staub. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 335; der zwang . . macht aus muthigen, fleiszigen und lebhaften burgern eine träge, verzagte und kriechende herde. MÜLLER phant. 1, 153, halb zum folgenden; das innere krümmen und kriechen der seele. J. PAUL Hesp. 4, 32.

c) bes. von schmeichelmäßigem kriechen vor einem gönner u. d.

α) sich bücken und schmeicheln und kriechen, um die Marinellis auszustecken suchen? LESSING 2, 133; (die weisheit der sophisten) vergötterte die groszen, kroch vor ihren dienern. WIELAND 1, 65; wenn es nach deinem kopfe gieng, du krüchst dein leben lang im staube (nach b). 'o immer noch besser, vater, als ich krüch um den thron herum'. SCHILLER 186^o; lieber unglücklich, als gekrochen! ich schäme mich, dass ich schon gekrochen habe. Voss br. 3, 1, 139, das perf. mit haben, während es in der gewöhnlichen bed. sein zu sich nimmt.

β) besonders auch im part., kriechend: man soll demüthig und ehrerbietig sprechen, und wie leicht kann diese sprache kriechend und sklavisch werden? GELLERT (1754) 4, 71; die edle bescheidenheit, die so weit von dem kriechenden des clienten unterschieden ist. 6, 323;

ihr kriechend lächeln. KLOPSTOCK 1, 10;

der niederträchtige kriechende schmeichler! SCHILLER 197^o; die stupendeste höflichkeit habe ich verschwendet, ich bin so zu sagen recht kriechend gewesen. ach! das kriechen ist sonst eine kluge gewohnheit, die haben wir den hunden abgelernt, wenn die in angst sind, so kriechen sie auf dem bauche. KOTZEBUE dram. sp. 2, 316. das part. auch im superl., der kriechendste schmeichler.

y) auch als refl. causaticum, von einem 'geadelten schmeichler' (vgl. erkriechen):

doch einem hund' an unverschämtheit gleich

lebt er und bellt und kriecht sich adelich und reich.

Voss epigr. 25 (1625 4, 164).

d) in eignem bilde in folg.: mir der ich noch kaum aus der kindheit in die jugend gekrochen. KIRCHHOF disc. mil. vorr.

e) und noch anders: es kriechen so viel arten der ungeschicklichkeit durch die schulen, welchen abzuheffen u. s. w. SCHUPPIUS 649, wie lat. serpere, von übeln die sich schleichend forterben oder um sich greifen. ähnlich von körperlichem schmerz: die pein kriechet mir bis in den kleinen finger. LUDWIG deutsch-engl. w. 1073.

4) unpers.: es kroch mir überu magen. WIELAND 12, 22, wurmte, verdross mich, wie die maus lief, die laus kroch mir über die leber.

KRIECHENBAUM, s. kriechbaum.

KRIECHENSAFT, m. litium. DIZZ. 642^o. s. krieche.

KRIECHENTE, s. krieckente. kriechentlein querquedula ALER 1240^o.

KRIECHER, m. repens. 1) ein junger kriegler, ein alter kriecher. ZINAGNER 1653 2, 27, s. kriechen II, 2, b;

junge kriegler, alte kriecher; stark und mut ist auch ein ding, das, wie sehr es vor gepraehet, endlich doch auf krücken ging. LOGAU 3, 1, 80.

2) süllich, wie schleicher, duckmäuser, directarius. STIELER 1034; bes. zugleich schmeichler: (herr) der den ehrlichen alten (bedienten) auf die windige selbstempfehlung eines kriechers wegjagt. LICHTENBERG 1900 4, 162. so engl. creeper.

3) von thieren, besonders die kriechschnacke; vgl. sandkriecher, dachskriecher. auch ein pferd, das die hinterfüsse nur mit den spitzen aufsetzt.

4) das kratzeisen, es 'kriecht' in den kanonenlauf.

5) schlingpflanze, so z. b. im Bregenzerwalde. vgl. kriechgeranke.

KRIECHERBSE, f. niedrig wachsende erbse. CANPE. nleder. krüperste.

KRIECHEREI, f. wesen und thun des kriechers: geistliche kriecherei. KANT 5, 268. GÖRING 2, 175; es thut einem weh, auf sein (Opitzens) leben zu blicken, das nur wie eine kette von kriechereien scheint. GERVINUS nat. lit. (1839) 3, 213

KRIECHERIN, f. mulier suspicax, directaria. STIELER; sich kriecher 2.

KRIECHERISCH, kändisch unterwürfig; vgl. kriechisch

KRIECHGERANKE, n. geranke von schlingpflanzen:

siehst du rechts die wilde katze grinsen
in der grube, hinterm kriechgerank?

SCHMIDT von Wern., alm., 1796 4.

KRIECHHÖUW, n. caritni(?) MAALER 252.

KRIECHISCH, wie kriecherisch, bei STIELER 1035, neuerdings wieder gebraucht.

KRIECHISCH, für griechisch, wie mhd., so anfangs noch nhd. (s. u. kriecher 6), z. b.: kriechesch feür KRISERSBERG siben schaiden (granatapf.) h 6"; kyriaca heiszt ein kirch proprie (s. sp. 792) ... im ober teutsch land nennent sie es ein kilch, aber kirch ist dem kriechischen neher. ders. post. 2, 60.

KRIECHLEIN, **KRIECHLING**, s. kriecher, pflaume.

KRIECHLING, m. von einem kinde das noch kriecht: in wenig wochen tragt der 'kriechling' seinen bekannten rasch entgegen (d. h. kriechend), um sich an ihnen emporzuziehen. B. SIGISMUND kind und welt 1, 95.

KRIECHMÜCKE, f. eulex reptans.

KRIECHROSE, f. die weisse ackerrose.

KRIECHSUCHT, f. knechtischer sinn, der sich besonders in niedriger schmeichelei äussert. KLOPSTOCK 2, 36 ('überschätzung der ausländ'). Messias 13, 523; angenommen z. b. von SCHUBART briefe 2, 16, SEUME (1853) 7, 222.

KRIEG, m. name eines werkzeugs im älteren kriegs- und bauwesen.

1) im kriegswesen. a) mit einer erklärung in Diefenbachs wb. r. 1470 sp. 270: tendicula, ein krieg, ut habetur in balistis, vel auswurf. das m. bezeugt folg.: Paul Vorchtel lässt für den (Nürnberg) rat anfertigen 60 bockbüchsen, 200 kleine handbüchsen und 'ein neuen krieg zu dem groszen zewg'. anz. d. germ. mus. 1862 sp. 160, v. j. 1423, also eine für das grosze geschütz nötige vorrichtung, unter zuehör zur groszen pühsen der stadt i. j. 1398 (zu der, d. h. zum blaszen rohr, 12 pferde gehören): item ein wagen mit 4 pferden zum haspel, zum stok, zum krieg und zu den sailn. Nürnberg. chron. 1, 177, 8, wahrscheinlich sind alle vier genannten dinge nur stücke einer vorrichtung, die zur bedienung der groszen büchse gehört (wegen der seile s. 2); item mer ein krieg mit sailn. 2, 294, 16, v. j. 1449. ebenda anm. 3 eine schwache nebenform: item dem von Heyderk (soll man) schicken zwen erz und ein kriegten.

b) es gab aber mehrere arten solcher kriege. in einem verzeichnisse des schutzegetes der burg zu Sondershausen v. j. 1430: iij kriege und j hulezern spankriß, s. Hesse Arnstadts vorzeit u. gegenwart s. 164; in einem gleichen verzeichnisse des geschützes, gezeugs u. s. w. der burg zu Arnstadt v. j. 1428 j wendekrieg, iij spannsennen. ebend. s. 116. FISCHART spricht im Garg. 201 u. a. von selbären, zügkriegen, spritzen als zur artilleri gehörig (zügkrügen Scheible 372), vgl. 200" schlenken, werfzeug, hagelgeschütz, ladstecken, sturinkrüg, bei Scheible 371 sturmkrieg.

2) auch im bauwesen (die erkl. unter 1. a gibt es mit dem ut habetur nur beispielsweise als zur balista gehörig an): wo einer ein winten oder krieg oder solcher seil, die man dann nit als (so) ganz wider gibt, entlehen wolt (von der stat zeug). Tecner Nürnberg. baumeisterbuch 239, 32, bei der winde und dem krieg sind eben auch seile eine hauptsache. ebenda ist auch von kriegseilen die rede (wie schon u. 1, a): mer hat man geben von kriegseilen, die von gehecheltem zeug gemacht sein, ie für ein pfund acht pfenning (dem seiler zu lohn). 169, 21.

3, a) wie der krieg hier mit einer winde genannt wird, muss er selbst ein ähnliches gerät sein, im kriegswesen wol zur bewegung und richtung der groszen geschütze (nur bei der 'groszen büchse' chron. 1, 177 wird er aufgeführt, bei den im verfolg dort genannten

kleineren schli er), das wendekrieg u. 1, b könnte wenden für richten enthalten. das bestätigt wol eine angabe aus Braunschweig: ok lyt dar silves (aufbewahrt) de krich, den Albrecht Bumno maken let. dar mach me de groteste hüsse mede winden, un welkereme (welker eine? d. i. quicunque) wel, un gheit vele gheringer to wen de scriven (geht viel leichter zu, denn die schrauben, d. h. die man vorher dazu gebraucht hatte). BRAUNMEIER gloss. diplom. 1106 aus Sack gesch. der beset. der st. Braunschweig. s. 169, v. j. 1415, winden meint wol durch winden bewegen.

b) ob nicht wort und sache von den älteren wurfgeschützen, den balisten mit auf die neuen geschütze mit pulver übergegangen ist (wie z. b. laden)? vgl. das balista u. 1, a, das freilich im 15. jh. auch einmal als donrebusse erklärt wird DIER. 66", d. h. auch da gieng der alte name auf die neue art mit über. auch das scräve, schraubenvorrichtung unter a machte den übergang mit, denn 'scroba armbrustwinde' DIER. 521 ist doch nichts als mhd. schrube, schrube. der spannkrieg u. 1, b hatte vielleicht eine balista zu spannen? vgl. spannbauk zur armbrust anz. des germ. mus. 1870 sp. 79.

c) volle klarheit werden anweisungen zur herstellung der geräte bringen, wie sie sich in hss. des 15. jh. finden, oft mit zeichnungen dabei. solche sind wol schon veröffentlicht in dem mittelalt. hausbuch (1866); da erscheinen auf bl. 55' 56' schrauben zum stellen eines geschützes, und das hebergerät auf bl. 55' ist glaub ich ein krieg, es hat wirklich haspel und seile (s. u. 1, a), was ist aber daran der krieg im engern sinne?

d) wegen der herkunft der benennung s. u. folg. 1, 3, b; von krieg bellum unmittelbar ist es nicht zu beyrufen. es gab dazu aber wahrsch. auch in zeitw. kriegten, aufziehen, das noch im Bregenzerwalde lebt, s. u. kriegten III, 2, a, y.

KRIEG, m. bellum, certamen, lis, contentio.

1. Vorgeschichte, formen, verwandtschaft.

1, a) es tritt erst in der mhd. zeit auf, ausser dem hd. nur noch nd. nl. (s. 2, c, y), den andern germ. sprachen ist es überhaupt fremd (doch entlehnt im nord., s. 3, d), ganz wie das dazu gehörige kriegten, in seinen beiden bedeutungen. aber es tritt gleich so entwickelt auf, dass es da schon ein langes vorleben gehabt haben muss; das fehlen im ahd. alts. kann nur zufällig sein, vgl. übrigens das ahd. kreg pertinacia unter 3, c. aber die heutige bed. war damals nur ein theil des ganzen.

b) als allgemeine bed. erscheint anstrengung, angestregtes streben, in verschiedener wendung des begriffs.

a) streben nach etras (s. auch II, 2, c):

gebet uns ot den töden man,

dä unser kric nicht lözet von. pass. K. 611, 83,

es ist von einem bestreben zweier städte die rede um den besitz des leichnams des h. Martin, allerdings schon mit beimischung eines streites zwischen zweien, ähnlich:

ey, vater min, des gewie

und bezile (ende) mir den kric. 341, 28,

von dem eifrigen bestreben, die tochter vom christenthum zurückzubringen, das freilich auch in form eines streites mit ihr austritt, aber auch ohne das:

der selben reinen herschaft kric

was nâch ären unt nâch tugent. EBERHARD 812,

wenn nicht welleifer (des Ehepaares) gemeint ist, wie der herausg. annimmt (s. sp. 2215 unten).

β) streben gegen etras oder einen (vertheidigungsweise, abwehrend), also widerstreben:

der antwurte im widortrat (entgegentrat)

Laurencius durch harten kric (: swic). 352, 55,

mit festem entgegenstreben, widerstande, daher auch widerkric pass. K. 810:

waz truoc aaz vûr? scham unde maget ...

sine habent auch nîht lange wider.

Isot diu leite ir kriece dornider. Trist. 298, 2,

legte ihr widerstreben gegen die liebe hin, das wider halten ist dem kriece ziemlich gleich; âne krieges widerstrit. schwanritter 1185, ohne widerspruch. auch geradezu gleich widerstlichkeit (vgl. das ahd. 'pertinacia, obstinate' unter 3, c), Hugo v. Trimberg klagt von schulern:

swelch herze ist tratz (trotzig) und krieges vol,
daz tuot durch strâten selten wol. Renner 168°.

γ) auch angriffsweise, die minne wird angedet:

ezn hilfet gein in schilt noch swert ...

waz entriunet iuweren kriege? Parz. 263, 3;

abir brüder Ludewic

mit den sinen âne kric

wol gegen Samelande quam. Jeroschin 17566,

d. h. ohne angefochten, angegriffen zu werden, dass das mit waffen geschieht, liegt noch nicht sowohl im worte, als in der sache. ebenso im schwabrischen KONRAD V. W., der herzog von Sachsen drolt in dem streite zwischen ihm und der herzogin von Brabant, wer ihm das land streitig mache:

den krieg, den ich geleisten mac,
den müeste er immer liden. 408.

d. h. anfechtung auf jede weise, gewaltsames geltendmachen seines anspruchs, natürlich auch mit waffen; vgl. auch 346. so versteht es denn auch die herzogin: ze kriege ware ich in ze schwach 411 (strit 419), aber deutlich ausgesprochen ist der gedanke an waffen erst mit urlinge 423 (s. dazu II, 3, a, a).

c) auch mit einschluss vom erfolg des strebens, krieg gleich erwerbungs. so wenigstens in folg. mhd. stelle, denk ich, gewiss aber schon früher vorhanden, wenigstens md. nd.:

als ich, sprach Reintek, die kunst und wort (des alchymisten)
selber mit anschawet und hort,
ward mir das hertz so groz im leib,
als wenn ich wer ein schwanger weib.
nur königreich und fürstenthum
ward mein gedanken und mein ruhm,
die ward zu kauf odr krieg nicht schwer,
ich wolt kein herren dienen mehr.

ROLLENHAGEN froeschm. Oij^a (I, 2, 17).

offenbar: nicht schwer zu kaufen oder (sonst) zu erwerben, d. h. dass krieg gehört zugleich zu kriegen gewinnen, das eben auch aus der grundbed. der anstrengung sich entwickelt hat. s. auch das thür. krige unter 2, b. im flämischen besteht ein subst. krijg m., van den krijg leven, von almosen SCHUERMANS 295^a, aber der krieg heisst da kreeg, s. c, γ a. e.

2) Die alten formen sind a) mhd. krieg krieges, mit diphthong (wb. 1, 879^b). daneben eine spur schwacher form, vor der hand nur im 16. jh., aber gewiss älter (wie beim vorigen krieg, s. d. I, a zuletzt): warhaftige . . beschreibung der vielfältigen kriegten und geschichten Philipsen des eltern u. s. w., von W. KIRCHHOFF, Marb. 1367 (Oesterleys ausg. des wendunmut 3, 7); kriegen nom. plur. STUMPF Schweizerchron. (1606) vorr. 4^a u. ö.

b) unsicher bin ich wegen eines fem. kriege; folg. oberd. krige täuscht leicht:

wæren din noch drige (f. driel),
ir müesten rûmen im den plân,
er ist in der krige
gewesen in der besten ein. Dietrich u. seine ges. 970
(Hagens heldenb. 2, 461).

es ist aber nichts als krie, in der sp. 2136 u. krei 5 nachgewiesenen bed. schar, kriegerschar, die damit ausser zweifel tritt. zweifelhaft ist mir folg. thür. krige des 15. jh. von der beute der Schweizer in der schlacht bei Nancy:

sio sint auch kamen in des herzogen canzelie,
do haben sio funden die rechten krige,
alle sin trinkgescherre u. s. w. HAUPTS zeitschr. 8, 324;

auch diess könnte wol eig. krie, losung sein, muthet eines landes-knechtwizes, aber gewinn, beute passt doch auch trefflich, also wie bei ROLLENHAGEN unter 1, c.

c) wichtiger ist eine andere abweichung.

a) die md. form war krie (s. unter 1, b), es fragt sich um den wert dieses l. da aus dem l in mhd. zeit nicht ei geworden ist (die mhd. aussprache ist ja noch krig), ist es gleich mhd. ie zu setzen; vgl. unter kriegen 1, 3, b.

β) aber kreig kommt doch vor:

als zwen herzogen von Braunschweig
mit ihren nachparrn hatten kreig.
hessische reimechr. bei ADRIAN mitth. 265,

doch ist es nur für den reim, aus der mundart genommen (sonst nur krieg, s. b. s. 265. 266. 271). dortige mundarten sprechen noch kreig (s. b. weltausg. s. WEIGANDS d. wb. 1, 640) und haben diess ei gleich mhd. ie wol schon im 16. jh. und früher (s. z. b. kriechen I, 3, c, bei der hier hessisch 15. jh. weisth. 3, 379).

γ) allein echtes l erscheint doch wirklich, im nnd. krijg, bei KIL. krijgh (und kriegh), mnl. krijch. auch mnd. krich, gen. kriges, kriches (stadlechron. 7, 388. 266. 6, 273 u. ö.), bei CUYPER cap. 29 ff. krych und kryg (einzelnes krieg ist hd. einfluss), nnd. krig DÄNNERT 255^a (es ist nd. überhaupt selten, die idiomaten haben es meist nicht, wie die alten vocabb.); kommt krêch vor? ohne dieses müsste man auch das nd. l da gleich mhd. l, nicht ie setzen. Dagegen im nrh., abweichend vom nl. und zu dem nrh. kreig stimmend, kreych HARTF pilg. 271^a (wie das. breif brief, gedeir gethier u. a.), im Teutl. 59^a creglie, wie noch fläm. kreeg, s. I a. e; so findet sich in nd. vocc., die zum Niederrhein neigen, kregen rixari DIER. 499^a, lidigare 333^a, welchen wert hat diess ê?

3) Verwandtschaft. a) das nd. nl. krich (krijch) stellt sich mit seinem i zu dem starken nd. md. krigen, nl. krijgen gewinnen, eig. aber eben sich anstrengen, angestrengt arbeiten, ringen, streben u. dgl. (s. kriegen III), es steht dazu wie strit zu striten, aber das hd. krieg mit seinem diphthong hat weder ein starkes kriegen zur seite noch ist es aus krich zu begreifen, etwa durch entlehnung, wie WEIGAND d. wb. 1, 640 will.

b) schon mhd. tritt das wort dazu zu selbständig auf; hatte es doch damals ein adj. neben sich, kriege und krieg, widerstrebend, störrig, streitbar (wb. 1, 880^a, Renner 6024. 22904), und dazu eine demm. form kriegel, md. (wie nl. krijgel pertinax, obstinatus KIL., vgl. oben kriegel):

du himelischer spiegel,
wer wolde wesen kriegel
gein diner wesen lere. erlösung 816 (HAUPT 2, 139).

Auch das vorige krieg m. sp. 2211 wird hier seine quelle haben, die maschine als person gedacht, die ungespannt arbeitet, hebt, zieht u. dgl.

c) danach ist doch ein früh verschollenes starkes kriegen, chriogan denkbar, während J. GRIMM gesch. d. spr. 552 in krieg nur ein vereinzelt überspringen aus einer ablaufsreihe in die andere sehen wollte; vgl. klieben und klieben (kleiben) neben einander spalte 1162, grielen neben greifen SCHW. 2, 106. Spuren des ablaufs von krigen sind übrigens auch hd. da, und zwar mhd. in 'kreg pertinacia' GRAFF 4, 589, das in der bed. zu dem adj. kriege, kriegel unter b völlig stimmt und sich einfach als nebenform zu mhd. kriege darstellt, mit ê für i (wie schëf neben schiff); in 'einchriegelheho obstinate' GRAFF 4, 590, mhd. einchriegig eigensinnig, störrig wb. 1, 880^a, einkriege LEVEN 1, 525 (einstreit, einstritt GRAFF 6, 749); s. weiter unter kriegen.

d) übrigens gilt es auch nordisch, aber nur durch entlehnung: dan. krig, krig in unserem sinne (mit zusammensetzungen wie bei uns), aber auch noch zank, hader (s. II, 1, d). wonach die entlehnung ziemlich alt sein muss. auch schwed. krig n. krieg, mundartlich auch kri m. zwist, hader, mit kri hadern RIETZ 351^a; dass das nichts als krig ist, zeigt das norm. kri m. krieg, kri streiten AASEN 237^a, als unnorm. wort bezeichnet. so wird auch schwed. dial. krig widersetzlich, eigensinnig RIETZ 352^a dazu gehören, es stimmt zu dem kriege unter b. merkwürdig aber ist dan. krig auch wille, trachten nach etwas (auch meinung), eine bed. die bei uns in kriegen erscheint (I, 3, a, β), im subst. aber sicher auch bestand.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Von der wahrsch. ursprünglichen bed. s. I, b, auch c, sie hat sich früh zur bed. streit zwischen zweien entwickelt.

a) zuerst muss es streit mit händen, fausten u. d. gewesen sein, wie kampf, pugna, denn kriegen ist uspr. ein angestrenktes arbeiten mit händen, armen, fausten (vgl. kriegeln). so deutlich noch in katzenkrieg (s. d.). woin wir jetzt freilich eine scherzende anwendung der bed. 3, unserer hauptbedeutung, fâhlen (vergl. katzensoldat). s. auch nâgelkrieg. der roc. th. 1452 gibt 'krieg zwischen zweien personen, bibix' r4^a (vgl. DIER. s. v. bibex). ein bauer Hebenstreit rühmt sich im Neidhartspiele:

und pin auch also stark,
das ich niemant wais so ark,
der mir angesig,
es sei mit zorn oder mit krieg. fastn. sp. 399, 5.

zorn ist wortstreit, gezänk (s. unter d, a), krieg handgreiflicher streit; für kriegen ist diess mhd. deutlich bezeugt. in SCHAIDENBEISERS Odyssee Frankf. 1570 235^a, da Odysseus und Iros in zwist geraten, ruft Antinous die freier: ir habt ewer lebenlaug keinen kurzweiligeren krieg nie gesehen . . der fremde beller und Iros bieten einander kampf an. in theologischem sinne sprach man von dem kriege, zweikampfe zwischen tod und leben:

es war ein wunderlich krieg,
da tod und leben ringen.
das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen.

Letztes bei Mätzell geistl. lied 9.

b) ob nicht auch zweikampf mit waffen? in den roc. bei DIER. wird zwar duellum nur mit kampf erklärt, aber SCHÖNSLEDER g4^a (und noch später ALER u. ö.) gibt auch 'krieg . . duellum, monomachia, under zween', wol nach MAALEN: 'krieg oder streit von zweien parteien oder personen, duellum' 252^a. in dem neueren 'krieg bis aufs messer' hat sich der begriff zweikampf wieder bildlich eingestellt. vgl. bellum aus duellum.

c) streit mit worten: ein krieg von worten BONER II, 1, krieg mit worten, rira, disceptatio, contentio. voc. inc. tent. n7^a (vorher geht 'krig, paelium, bellum, jurgium, certamen, litigium,

lis', worunter die bed. unter a mit gemeint sein mag). das war mhd. die geläufigste bed., z. b. von dem zwiste der drei göttinnen um den apfel in KONRADS troj. kr. 1498 ff., wobei jedoch theils noch die alte bed. des heftigen strebens (s. I, b), nach dem apfel nämlich, theils die bed. streit vor dem richter (2) mitwirkt; wie aber der begriff sich schon da verinnerlicht hatte, zeigt z. b. die häufung krieg. haz unde nît das. 1188. 1354 eben von jenem streite. der begriff des (streitenden) strebens dagegen tritt noch deutlich auf, wenn 2230 Venus aufgefordert wird, 'ihrem kriege' ein ende zu machen und 2021 Pallas hofft, des Paris hülf an 'ihrem kriege' zu haben. genauer:

a) streit um einen gegenstand, den beide parteien in anspruch nehmen, d. h. erstreben (wie eben bei KONRAD):

so tragt mir pald ein swert herein,
das lebendig kiud ich teilen wil,
so werden wir des krieges still ('stillen' ihn).
fastn. sp. 530, 3.

mit dem wir schlieszt der richter sich ein, als in mitleidenheit gezogen. daraus entsprang denn die bed. rechtsstreit (s. 2).

β) streit um einen vorzug, um den vorrang (im vor. zugleich schon mit enthalten): ein krieg von dem maien und von dem augstmon. Hätzl. 246:

also let unser krieg vollbracht,
gott gab euch allen ein gûte nacht. UNLAND volksl. 29.

am schlusse des streites zwischen Sommer und Winter (der oft auch mit wirklichem zweikampfe ausgeführt ward, s. Germ. 5, 258, UNLAND schriften 3, 17), vgl. das kriegern von Buchsbaum und Felbinger das. 30:

ain ritter und ain pauman (bauer)
begunden abenteuren ...
ir chrieg sol niemant steuren. das. 336.

abenteuren wie Hätzl. 246 von dem streite zwischen mai und august. hier wird denn der krieg wesentlich mit geist und witz geführt.

γ) daher auch wissenschaftlicher streit: ez kriegent die meister von Paris etewenne, welch heilige der hohste in dem himel-riche si ... unde der selbe krieg ist ein nützer krieg und ein guoter krieg. BERTHOLD 537, 19. 538, 22 (141 fg. Kling). es ist von wirklichen öffentlichen disputationen die rede, wie 539, 12 ff. sich zeigt; das dâ von ein alter krieg ist under den meistern (d. i. gelehrten, über eine theol. frage). HAUPT 8, 446, s. auch pass. K. 72, 4. noch mhd., im 16. 17. jh.:

darumb ich ietz zû diser zeit
mich nit will furter lassen weit
in krieg mit euch von den sachen. Teneid. 10, 107;

seinen witz habe wollen sehen lassen in durchhechelung eines orators. aber man wird nichts als ein krieg de lana caprina sehen. SCHOPPIUS 417; keinen grammaticalischen krieg anfangen. 647, bellum grammaticale war aus aller zeit in gelehrten kreisen sprichwörtlich. ähnlich noch z. b. zeitungskrieg RÜCKERT ged. (1943) 362, doch drängt sich da die bed. bellum ein, wie in andern solchen wendungen von heute, die daher unter 3, c gestellt sind.

δ) mhd. auch streit des einzelnen für eine ansicht (oder einen anspruch, vgl. 2, e):

ich bin in dem kriege,
daz diu werlt wip noch man
triaget noch betriegen kan.

PERITERS altl. Übungsb. 60,

d. h. ich streite dafür, 'verfechte', behaupte; ich bin des immer in kriege. kaiserchron. 2, 667 Maszm., verfechte immer die ansicht. s. ebenso kriegern II, 2, e.

ε) in sängerkrieg, Wartburgkrieg ist uns der alte begriff wieder nahe getreten; es ist der alte ausdruck, s. WACKERN. lit. gesch. 303, Hagens minnes. 4, 877 fg., von der senger krige zu Warpergk Jon. ROTHE thür. chron. cap. 416:

die alle wolden singen
wider ein in krigen wis,
wer dâ behilde sanges pris. heil. Elisabeth. 190.

vgl. kampf so sp. 147 (3, a), mit sange rehten Kolm. meisterl. s. 467, lechten mit meistergesang Germ. 3, 310 (sogar schlagen mit gesanges schwert, d. i. der zunge das. und s. 320), der welt-kampf ward eben ganz auf dem fusze des zweikampfes behandelt; vgl. unter 2 vom rechtsstreite.

ζ) der begriff wettstreit, wetteifer auch in gläserkrieg compotatio STIELER 1040; so wird das trinken um die wette lange vorher als eine ritterschaft aufgefasst, s. unter kannenritter, krause 1, b sp. 2094.

d) zwist, zwietracht, hader überhaupt, d. h. streit, wobei der begriff der uneinigkeit, des gestörten friedens in den vordergrund tritt. vgl. zwitragt und kric JEROSCHIN 120*, twidracht unde krich Magdeb. schöppenchr. 171, 26, zweitracht und krige (id.) ROTHE rittersp. 3038, krieg und unfried buch d. liebe 267*.

α) auch diess schon mhd., z. b.: der herre .. huop einen krieg mit siner frowen an, und wart der krieg alsô starg, daz er ir einen heckeling (buckenschlag) gab. Germ. 3, 438; und wizzet, daz diz (die angebliche schenkung kaiser Constantins) ist noch ein wurzele und ein gruntfestene alles kriges zwischen den hêbisten und den keisern. HERN. v. FRITZLAR, myst. 1, 44; Discordia will kriege briuwen troj. kr. 1294. 1489;

daz under in (den drei göttinnen) krieg unde zorn
vil schiere sich erhaben hât. 1370,

auch zorn bedeutete einen zwist (vgl. u. a. fastn. sp.), daher eines krigis zorn JEROSCHIN 9955, es ist ein streit um ein vorrecht; der magnet versuenet auch kriece und zorn zwischen den êleuten. MEGENBERG cap. 11; s. auch schwanz. 1220 fg.

β) mhd.: lis, sit inter duos, ein krieg, sed rixa inter multos. gemma Str. 1519 O 4*, litigiosus voll kriegs, litigium krieg das.; da laufen die teuffen under den paurn und machen krieg und unainkait. fastn. sp. 444, 18, wobei denn thâtlichkeiten, nach a und b, inbegriffen sein werden; krieg, keiflung, scheltwort, briga, rixa. voc. th. 1482 r 4*;

es ist die zung ein klein gelid,
bringt doch vil unrû und unfried ...
und macht vil zanken, krieg und kib.

UNANT narr. 19, 30;

wer lieber krieg hat, dann gemacht. 78, 16;

die böses gedenken in irem herzen und teglich krieg erregen. LUTHER ps. 140, 3, rar. streit anrichten; wo her kompt streit und krieg unter euch? Jac. 4, 1 (πόλεμοι καὶ μάχα); o der elenden stunde, da er mit ihr (seiner geliebten) zu krieg kam von Goffroys wegen. buch d. liebe 277*;

ir männer, habt eure weiber lieb,
daz ir nit habt ein stâten krieg! UNLAND volksl. 757,

schon mhd. kriegern von ehewist troj. kr. 1497; wenn du aber einem (von natur) undankbaren die ganze lebenszeit guten thust, wird er doch um eine kleine ursache mit dir einen krieg anfangen. OLEARIUS pers. ros. 107 (8, 127).

γ) einzeln so noch heute, es wird schon durch seinen gegensatz friede festgehalten, das noch seinen allgemeinen sinn hat. man spricht noch von ehelichem krieg, hauskrieg (STIELER 1040), obwol als scherzendes bild nach der bed. 3 geföhlt; von brüdern, die in ewigem kriege leben. auch nd. krlg von gezânk DÄN-NEWT 255*, aber auch von blosser neckerei das.: so behiben immer krlg unner sik, sie spassen gerne mit einander. Ebenso bildlich: die sprichwörter leben in ewigem krieg. LICHTENBERG (1800) 3, 474, widersprechen sich; dom Pedro, der (im kloster) .. mit seinem thätigen, feurigen geiste, wie mit seinem gesunden, kochenden körper im kriege lebte. KLINGEN 10, 104. anderes s. unter 3.

ε) auch mit aufhebung der beschränkung auf zwei kriegende: krieg, geschelle, auflauf oder zwitragt, seditio. voc. th. 1482 r 4*; krieg .. tumultus. rs*. so krieg und aufruhr, noch im 17. jahrh., obwol in anwendung auf einen ehkrieg: allein mit meinem reden und zusprechen erweckte ich nur krieg und aufruhr. SCHOPPIUS 263.

2) Rechtsstreit, streit vor gericht, unmittelbar begrifflich aus der bed. 1, c (s. das. u. α); doch kann auch die bed. kampf ihren antheil haben, da man auch den rechtsstreit aus aller zeit her auf gleichem fusze mit dem waffenstreite behandelte (s. GUHM rechtsall. 954, besonders gewinnen), er hiesz auch schlechtweg streit, mhd. strit.

α) auch diess schon mhd.: es ist auch krieg umbe das vogt-recht ze Lattenrein zwischen der herschaft unde dem bischof von Strâsburg. kabsb. urb. 17, 6, obwol da eine wirkliche anhängigmachung vor gericht noch nicht notwendig inbegriffen ist; und darumb, daz alle vorgeschriben reht fürhaz êwlichen alsô stêt beliben ... haben wir von baiden tailen ... für künftîg krieg (um ihnen vorzubauen) den prief haizzen gescriben. weisth. 3, 646. der erbfolgestreit um Brabant im schwanz-ritter, der vor dem kaiser anhängig gemacht ist, wird wiederholt als kriece bezeichnet, es ist von den kriece scheiden die rede v. 523. 579. 625 (den strit scheiden 534);

man sol des herten kampfes nôt (gerichtl. zweikampf)
den kriece noch hinto scheiden lân. 555;
daz sich der kriece ze kampfes zôch. 589.

im munde des richters, im 15. jh.:

nun schweigt und laßt ewr geschrei,
der krieg ist nun schier enzwei,
man wirt nun schier das urteil lesen.

fastn. sp. 256, 18. 1001, 24;

'contestata lite', so man jetzt (nun) in krieg ist komen, dz er bezugt ist, bestätigt mit zugen (vgl. unter c). MELNER raril. e 4'; geistlicher krieg, ein streit vor geistlichem gerichte, s. HALTAUS 1131, aus Thüringen v. j. 1408; nachgeben stillt vil krieg ... und kost alles nachgeben nit so vil als ein krig. darun spricht man 'rechten ist recht, aber unfreundlich'. FRANK spr. 2, 175'.

b) genauer 'krieg rechtens', im 16. 17. jh.: im krieg rechtens begriffen. SCHOTTEL 1230; soll er oder sein volmechtiger anwald in vierzehn tagen den negsten den krieg rechtens mit wenig worten verfaszen. Nürnberg. reform. 1564 59'; das der kriegsrechtens (so) ... hiemit in contumaciam für hefestiget angenommen sein soll. reichstagsabsch. 1566 28'. aus dem 15. jh. so: soll die sache in einem kriege des gemeinen rechten walzen. HALTAUS 1131, v. j. 1477. auch rechtskrieg: durch oder mit rechtskrieg ausühen, gewinnen, erörtern lassen. SCHOTTEL 1231. und gerichtskrieg: wann es ein gemein sprichwort ist 'in dem gerichtskrieg umb einen pfennig ist nit ein hellerwert (gedr. helbw.) liebe'. KEISERSBERG dreieck. spiegel (Straßb. 1510 4') Ccij'.

c) es hieß den krieg andingen, d. h. bei gericht (ding) anbringen, in gang bringen, sachlich dem lat. litem contestari entsprechend, s. SCHERZ 43. öfter befestigen: demnach soll dem antwurter (beklagten) ... der klag zu antworten und den krieg zubereitigen und litem zu contestiern zil gegeben werden. reichstagsabsch. Augsb. 1500 C5'; und also der krieg damit bevestiget. D1'; nach bevestigung des kriegs. reichsordnungen Worms 1539 85'. 08'; so aber der cleger, nachdem die sachen beiderseits mit clag und antwort verfaßt und der krieg bevestiget worden, ungehorsam auszenpleiben würde. Nürnberg. reform. 1564 10';

hefest derhalb mit neu den krig. ATHER 2570, 10.

das altheimische wort scheint, ausser in dieser wendung, wo der anklang von lis (eig. 'streit', wie krieg) es nahe legte, von den gelehrten juristen eigentlich gemieden zu sein. s. auch kriegisch, kriegern II, 3, kriegsbefestigung.

d) in Verbindung mit verwandten worten: perorare, bewern (mhd. bewären), ein sach ader krig enden. DIER. 426'; ab ... mine heren ... zu sachen oder krige quemen, widder wen daz were. HALTAUS 1131, v. j. 1430, auch sache war gerichtliche streitsache, die beiderseits vieldeutigen sache und krieg sichern da einander die verlangte bedeutung, vgl. in einem voc. des 15. jh. 'negocium, kaufschätz, frage, sache, krieche' DIER. 378'. mit teiding (gerichtsverhandlung): ein gut, das in krieg oder tedingen lit. SCHERZ 832 aus dem Straßburger groszen ratsbuche. an die dahinterliegende allgemeine bed. 'streit' erinnert recht deutlich: 'ab im leidelich, sich derhalben in krieg und gezenke zu geben ader sich darumb mit gedachten herren und capittel in der güte zu vertragen. HALTAUS 1131.

e) übrigens erscheint da auch die ältere bed. des erstrebens (s. I, 1, b, α) wieder mit, rechtlich gewendet, als erhobener anspruch: auch würt verboten durch disz gehot ... unredlich anspruch oder krieg. KEISERSBERG a. a. o. (s. b) Ccij'; für (zum schutz gegen) all rechtlich krieg und anspruch. HALTAUS 1131, v. j. 1519, auch ein beispiel von 1378;

swer wiggecliche dem gestät (beistht),
der unrechte kriege hât ... FRID. 51, 9,

in dem cap. von rehte und unrehte. so im scharanritter (s. u. I, 1, a, γ), der herzog droht, nur mit schwertschlägen werde man können

mich dz minem rehte wegen
und von dem kriege trihen. 551;

ein zweikampf soll entscheiden,

wer disen krieg beherten müge. 569,

den erhobenen anspruch behaupten, durchsetzen.

f) auch 'sich einen krieg kaufen' muß daher gehören: ich meines theils thue mir anbei (wer recht oder unrecht) kein krieg kaufen, sage allein u. s. w. AEBLE unordn. 3, 278, dem zusammenhange nach: ich mische mich nicht in den streit (es ist eine streitfrage aus dem geistlichen rechte). es scheint urspr. eins mit dem gericht kaufen, lites mercari processtüchtiger leute in früherer zeit (s. unter kaufgericht), als redensart länger erhalten.

g) noch jetzt heisst in den sog. cimbr. gemeinden ein process krig, krik m., 'venez. crica, contrasto' SCHMELLER 139', gavant ist der kric, der process ist gewonnen, krigen processieren.

3) Krieg, bellum, die heutige bedeutung.

a) zur geschichte der bedeutung.

α) sie galt noch nicht eigentlich mhd.; unter den belegen im mhd. wb. für die dort als erste angesetzte bed. 'feindseligkeit, widerstreit, krieg' ist nur eine für bellum:

wan ze urlunge unt ze ritterschaft
horet vlust und ouch gewin.
hie mite so gânt urlunge hin.
verliosen unde gewinnen
daz treit die kriege hinne. Tristan 308 (II, 10 M.);

eben urlunge u. war damals das wort und GOTTFRIED greift zu krieg nur, um bei seiner beliebten wiederholung des gedankens doch mit dem worte zu wechseln. vielleicht kam krieg eben damals zuerst auf als brauchbar für bellum (vgl. hier unten). ähnlich noch später bei JEROSCHIN mit urlunge zusammen, sodass es erst durch dieses genauer als waffenstreit bestimmt wird:

swi vil loides in getet
der vorgenante Ludewic
biunen des urluogis kric. 20399,

wie stritis vâde 19769, stritis werre 22277; s. auch die stelle aus dem schwannritter sp. 2213; ROTHE im rittersp. 2711 meint, ein ritter müsse auch können gestigen ône leiten, das sei ihm nütze in den krlgen, d. h. felden (s. β). andere alte wörter sind wie (s. unter γ) und jenes werre, ahd. werra, daher mlut. guerra, frz. guerre u. s. w.; aber auch stille plur. kommt für krieg vor, z. b. Gudr. 1393, 4, KÖNIGSHOFEN städtechron. 8, 393, 9.

β) auf welchem wege krieg in die neue bed. eintrat (es boten sich mehrere dar), wird wol durch folg. klar. Im 14. jh. erzählt CLOESNER von dem kriege der stadt Straßburg mit ihrem bischof Walther (städtechron. 8, 72 ff.), dem sog. bellum Waltherianum, wie auch Cloesners quelle heisst; gemeldet wird das aber ohne 'krieg', es heisst in der überschr.: wie die stat zu Str. streit mit bischof W. v. G. 72, 7 (vgl. unter α zuletzt). dennoch ist nachher von krieg mehrmals die rede: die wile der krieg alsus werete. 76, 26. 80, 34. 81, 5. 87, 4, d. i. 'während des kriegs'; do diser krieg gewerete unz an die vaste, do starb der bischof. 88, 21; aller schade, der zû beiden siten were geschehen die wile der krieg geweret helle. 88, 26; am schlusse aber trut neben strit wirklich krieg mit auf: nu sol man wissene, daz dirre krieg und strit beschriben sint und wurdent zu latine u. s. w. 89, 2. Der plur. sint zeigt aber, dass ihm krieg und strit noch nicht ein begriff, sondern zwei waren. er scheidet auch deutlich beide, wo er von der einen, entscheidenden feldschlacht erzählt: (der bischof) was hegerende, daz er mit den burgern solte striten. wan er truwete wol, daz er .. in kein ander wis des krieges müht ein ende han wand mit strite. 81, 14. der waffenkampf ist mit strit gemeint, krieg dagegen schlieszt diesen zwar auch schon mit ein, meint aber vielmehr allgemeiner das ganze zerkwürfnis, genauer und zuerst den rechtsstreit der gegner, aus dem der ganze 'krieg' entsprang. so 138 ff. der grosze krieg um die besetzung einer stelle im domcapitel; man krieget dabei allerdings auch mit belagerungen (141, 4), mit brande und brandschetzende (139, 20), aber der hauptbegriff ist der rechtsstreit, der übrigens zufällig von einem zweiten gekreuzt wird: sûs lief ein krieg under den andern 140, 1; von dem einen streitenden heisst es dann: kûs was er senger one widersatze (allseitig anerkannt), und dechan und dumprobest 'in kriege' 140, 31, bestritten, nur in streit (und feld). Also unser krieg eigentlich rechtsstreit, mit einschluß aller mittel ihn zu führen; daher auch die feldschlacht, die zu diesen mitteln gehörte und gerade in jener zeit das wichtigste war. auch GOTTFRIED v. STRASZB. unter α wird kriege so meinen. So erklärt sich auch, dass einer damals von 'seinem kriege' sprach: graf Fridreich der purgraf, dem ward zu pfand eingesetz(t) Kiezing für 10000 guld., daz er dem pischof (von Würzburg) sein krig aus helfen solt. Nürnberg. chron. 1, 57, 19, in der feldschlacht, die er für seinen rechtsanspruch führte (vgl. das mhd. ir krieg sp. 2215); daz sie wollen wenen, daz wir in iren krieg allein wollen treiben. 160, 4; also bleip sein krigk unbestalt. ROTHE Thür. c. 574 (kôn. Adolfs krieg um Thüringen); Eberhart vom Stein .. (hall) herzogen Wilhelmen seinen krieg gefürt. Willh. v. Schaumb. 108. wie dies: führen zugleich vom waffenstreite wie vom rechtsstreite gilt, so früher auch verlieren, wie heute noch gewinnen; z. b. von dem 'strit' bei Sempach heisst es, dass die Österreicher da verlurend ier crieg. Germ. 6, 196, d. h. strit bezeichnet die schlacht von ihrer kriegerischen, krieg von ihrer staatsrechtlichen seite.

γ) wie der neue begriff zum vortreten kam, zeigt z. b. ein menschenalter später Closeners landsmann KÖNIGSHOFEN. er erzählt städtechron. 8, 473 die sache (ursache) des krieges zwüschen den künigen von Engellant und Frangrich, und beginnt das cap.: wie das (obwohl) vil 'strite und kriege' (gen.) vor und sither ist gewesen (subj. ist vil) zwüschen den zweigen künigen das ... me lutea derumb verdorben und erslagen ist denne ignote (beinahe, mhd. iegenöte) die halbe cristenheit ist, so wil ich doch hie sagen die grösste sache des krieges den die .. künige hant mittenander gehobet. 473fg., d. h. bei ihm hat krieg schon mehr vom waffenstreite in sich aufgenommen als bei CLOSENER. und so öfter: dennoch stunt gros krieg uf zwüschen den beiden und dem keiser. 392, 22; er hette groszen krieg wider Cosdroo den kunig von Persa. 390, 25 (man beachte das fehlen von ein, das jetzt nötig wäre). aber 393, 9 gibt er doch noch einem cap., das von einem kriege handelt, die überschrift grosze strytle (s. α zuletzt). Ebenso schon etwas vor Königshofen in Nürnberg, von dem groszen städtekrige: so ligt der krieg auch mer uf uns und haben mer sloz (des gegners) umb uns ligen, darawz man uns teglich angreift. städtechron. 1, 150, 20 (145, 10. 147, 39) aus einem briefe des rats von 1358, der gesandte (bote) der stadt soll die bundesstädte mahnen, daz sie .. den krieg anders in die hant nemen. 159, 36; bestellt der keiser, daz herzog Steffan und herzog Fridreich von Pairn sein beller wurden auf (gegen) die stet und teglich krig mit in hiltten. ULM. STROMER das. 36, 1 (s. die var.); der selb krig wert lang zeit. 36, 1. Und doch ist auch das noch nicht ganz unser krieg, es ist mehr feide um einen rechtsanspruch, z. b. 36, 17 ist vom verrichten des kriegs die rede (rechtlich beilegen), und 26, 19 ff. erzählt Stromer von einem krig zwischen der stadt und dem burggrafen, der gar nicht zur feide kommt, vor kaiser und reich berichtet wird (27, 12). Aber zuweilen tritt der begriff der feide doch auch schon für sich hervor, z. b. vom städtekrige klagen die Nürnberger: daz wir .. von des punts und von iren wegen .. hinter einen groszen krieg komen sind (hinein geraten). 149, 12, 3, vergl. 164, 6; so laden und ziehen wir den krieg allen uf uns 149, 31. auch wird einer gewöhnlichen feide ein offener krieg entgegengesetzt 428, 23. aber auch eine ganz kleine privatsfeide wird damit bezeichnet, z. b. in der städteordnung von 1356, ein söldner der in krieg oder veintschaft gerate, die der stadt fremd sind, soll urlaub erhalten (171, 24). dagegen ist noch in der kriegserklärung ('absag') an markgr. Albrecht von 1449 von krieg nicht die rede, nur von vehde, veintschaft u. d. (chron. 2, 515), das wort war noch nicht amtlich geworden.

δ) auch noch in den vocabularien des 15. jahrh. erscheint für bellum nur streit, z. b. in DIFENBACHS wb. von 1470 sp. 50, ja noch im 16. jh. anfangs, im voc. opt. Lpz. 1501, in der gemma Strassb. 1519 (auch in DIFENBACHS gloss. 71^o fehlt krieg unter bellum, es steht strit, orleuge), mhd. strit sg. war aber ein einzelner kampf, gefecht, schlacht u. dgl. (daher der pl. u. α zuletzt); MELLEN hat unter guerra 'krieg, hadder, verwirrung'. Dagegen stellt schon der voc. inc. leut. unter krieg 'prelium, bellum' voran, ebenso der Teuthonista 59^o creghe, orloch, veede, vyantseap, guerra, inimicia u. s. w.; in der ersten hälfte des 16. jh. aber muss die neue bed. über die andern vordrungen sein, denn MAALER 252^o beginnt nicht nur mit 'krieg (der), kriegszug, milita, bellum', er hat überhaupt nur diese bedeutung.

ε) auch die bed. einzelnes treffen, schlacht ist anzunehmen (s. ebenso krieg II, 5, c). wie vorhin bellum so aufgefusst erscheint und wirklich gebraucht war (z. b. bei Peter von Dusburg 3, 122, auch schon altlat.), so gibt ein voc. des 15. jh. bei DIER. 454^o für prelium 'krieg, kiff' (andere streit, veldstreit), 471^o mehrere krieg für pugna. der kampf an Elzels hofe wird als krieg bezeichnet, der zwerg Eugel warzagt dem Seisfried:

ja auch (sogar) dein schönes weibe
leit auch des krieges todt. HORN. Seifr. 163, 8,

des krieges, von oder in dem kampf, wie mhd. einen krieges (wie strites) bestän troj. kr. 2553 (abeg vom streite der Venus gegen Juno und Minerva). ebenso wird ahd. wlg, mhd. wie sowol für proelium, pugna, als auch für bellum gesetzt (GRAFF 1, 704 fg., sumerl. 3, 11). Unsere alten scheinen für scharfe trennung der begriffe schlacht als einzelner kampf und krieg als dauernder zustand des kampfens, der feindseligkeit kein bedürfnis, keinen anlass gehabt zu haben. ebenso war ihnen vride nicht nur der dauernde zustand, wie uns, sondern auch die einzelne waffenruhe, selbst ein kurzer waffenstillstand (1, 163, vgl. beifriede Waisgerl chron. 200^o. 274^o).

b) das nhd. krieg, bellum.

α) die neue bed. tritt recht scharf auf in folg.: viel kommen vom krieg und wissen nichts vom streit. LEHMANN flor. 1, 478, wenn, wie wahrscheinlich, mit streit kampf gemeint ist. Eine uns ungewöhnliche bed. zeigt z. b. SCURPIUS: elliche leut, so kriegs und stärke halber ein ansehen haben, die aufruhren in den ersten bewegungen wider zu demmen. 718, offenbar zugleich kriegserfahrung, kenntnis. ähnlich sagte man den krieg lernen, lehren, z. b.:

wildy (wolt ihr) een crijschman werden ...

den crijch sal ic u leeren. ULLAND el. 540, hor. belg. 11, 18. so im franz., z. b. savoir bien la guerre.

β) die neue bed. ward auch schärfer bezeichnet durch landskrieg, 'offener landskrieg' SCHM. 2, 476, v. j. 1461, wie mhd. lantstrit (vgl. landfriede). gar nicht fremd klingt es uns, wenn OPITZ 1, 94 es männerkrieg nennt, im gegensatze zu kinderstreit (während strit einst eben auch männerkampf war). für bürgerkrieg sagte man im 16. 17. jh. innerlicher krieg STIEGLER 1039 (ahd. hübsch und kurz heimstrit seditio):

als in Frankreich under der kron

von wegen der religion

ein innerlicher krieg auch wart. ADRIAN muth. 271,

nach bellum intestinum (Cic.), internum (Tac.); ebenso nach bellum externum 'ausserlicher krieg' (ausländischer krieg MAALER 252^o): das haus oder stattkrieg eo zerstört die stat (civitate) weder ausserlicher krieg. KEISERSSB. irrig schaf (1510) A 7^o; hauskrieg nach bellum domesticum, nach bellum civile 'bürgerlicher krieg' MAALER 83^o, STIEGLER 162 (noch SCHILLER 540^o), erst später bequemer bürgerkrieg, wie bruderkrieg für 'brüderliche krieg, arma fraterna' MAALER. so hiesz es für seekrieg umständlicher krieg zu wasser STIEGLER, RÄDLEIN, auf dem meer MAALER 252^o (mhd. schifstrit seekampf). einen grossen allgemeinen krieg nannte man einen hauptkrieg Wilw. v. Schaumb. 200, SCHERTLIN briefe 38, wie mhd. houbetstrit, einen sich lange forterbenden erbkrieg Wilw. v. Sch. 136.

γ) überhaupt sind die zusammensetzungen gegen unsere zeit hin stark angewachsen. noch STIEGLER 1040 hat, in dieser bed., nur Türkenkrieg, das alter ist (schon bei H. SACUS z. b. auch Partherkrieg 5, 263^o), STEINBACH 1, 937 ausserdem nur bürgerkrieg, meerkrieg, riesenkrieg gigantomachia, schiffkrieg, schirmkrieg, seekrieg; aber wir haben nun auch religionskrieg (vgl. kirchenkrieg), reichskrieg, kabinetskrieg, fürstenkrieg, volkskrieg, freiheits- oder befreiungskrieg, angriffs- und vertheidigungskrieg (offensiv- und defensivkrieg, um 1700 z. b. GERARD sünden 777), eroberkrieg, invasionskrieg u. dgl., ferner festungskrieg, gebirgskrieg, grenzkrieg, raubkrieg, rachekrieg, scheinkrieg, bundeskrieg, weltkrieg u. a., von bestimmten kriegern erbfolgekrieg (successionskrieg), kartoffelkrieg, halbinselkrieg, Krimkrieg, scharenkrieg, städtekrieg, Hussitenkrieg u. d.

δ) kleiner krieg im gegensatz zum groszen krieg (s. sp. 1097), franz. la petite guerre, span. kurz guerrilla (daher 'guerrillakrieg' eig. ungeschickt, vgl. krieglein): das waldgebirge Argonne .. war von den Franzosen besetzt, von dort aus fuhren ihre husaren den kühnsten muthwilligsten kleinen krieg. GÜTNE 80, 70 (comp. in Frkr.), vgl. bildlich unter e, γ.

ε) ähnlich war im 15. 16. jh. reitender krieg, reitersfeide, mehr in scharmützeln als offnem kampf bestehend: und kregen sich lange umme dy burgk mit einem ritende krige. K. STOLLE Erf. chr. 30; zugen also wider gen Grotz in das leger, daraus si abor den reitenden krieg trieben .. rannten (d. h. ritten) nach gewin, strafeden u. s. w. Wilw. v. Schaumb. 76; reuteter krieg 180 ist dasselbe; unde is wart ein rischer reitender krieg zwuschen des koniges volke unde den lantleuten (d. h. den leuten des landes). HORN thür. chr. c. 572, vgl. 574.

ζ) krieg in wendungen und verbindungen.

α) es heiszt einfach es ist krieg, es wird krieg (wie friede): wir wollen nicht hoffen, daz bald wieder krieg wird (vgl. aus ADRIAN unter b, β); im lande ist krieg, bello ardet regio. STEINBACH 1, 936; wenn krieg ist, geht alles drunter und druber; es war aber krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ir leben lang. 1 kön. 14, 30. 15, 7. 32, ohne art., wie friede, beide begriffe wie etwas stoffliches behandelt. aber auch mit art.: es war aber ein krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein leben lang. 15, 6; es ist ein krieg, patria bello ardet. ALER 1240^o;

als bald in dem folgenden jahr

der krieg wieder den kaiser war. ADRIAN muth. 269.

und im pl.: weil kriege im lande gewesen sind. 2 Macc 2, 16. Dem 'es ist krieg' entspricht krieg haben (wie frieden haben):

so die Juden krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen. 1 Macc. 8, 27. 12, 44; sie haben krieg, *inter eos bellum exarsit*. ALER 1240^b; wir hatten lange keinen krieg gehabt. Aber das krieg haben entsprach früher mehr unserm krieg führen (β): er hatte groszen krieg wider Cosdroe den künig von Persa. KÖNIGSHOFER, städtechr. 8, 390. ebenso damals halten (haben ist urspr. 'halten'), teglichen krieg halten städtechr. 1, 36, 1, wie mit streit: also hilt grof Ulreich . . den ersten streit. das. 42, 16, von einem treffen. auch krieg treiben: welche . . den krieg gegen ihm behorrtlich trieben. Kirchhoff weendunm. 3, 106 Ost.

β) andere accusat. wendungen. haupts. krieg führen oder einen krieg führen (beispiele s. 4^a, 450), *bellum gerere*, vielleicht eben nach dem lat., vgl. aus dem 15. jh., 'helliger, einer der ein strit furt' DIER. 71^a: Eberhart vom Stein . . (hat) herzogen Wilhelm seinen krieg geführt. Wilw. v. Schaumb. 108; du sollt unser heubtman sein . . unsern krieg zu führen. 1 Macc 12, 8, *diesz ist die eig. bed. der wendung, der feldherr führt den krieg;*

der Römer groszes lob (ruhm) hat schöner nie geglissen, als wie sie krieg geführt, sich ritterlich geschmissen.

OPITZ 3, 272;

wenn krieg der herr aufrührt,

so weisz der hauer schon, dass ihn sein heutel führt.

LOGAU 1, 3, 18.

Dem franz. nachgemacht und nicht durchgedrungen ist einem den krieg machen, *faire la guerre*, im 19. jh. (kriegmacher im 15. jh. anders): in den lagunen liegen galeeren und fregatten, die zum ritter Emo stossen sollten, der den Algerern den krieg macht. GÖTTE 27, 108 (u. reise. 30. sept. 1756), nur bildlich hat sich länger gehalten und gilt wol noch, s. e, δ; auch lat. bestand *bellum facere alicui*. krieg machen (ohne dat.) übrigens schon im 17. jh.: der teufel hat den ersten krieg im himmel gemacht. LEHMANN flor. 1, 470, 36; krieg wird von heillosen leuten gemacht. 409, 19; krieg ist bald gemacht, aber langsam geendet. 478, 110. An lat. *bellum inferre Italiae* u. d. erinnert folgendes:

den krieg zu tragen in des kaisers ländel.

SCHILLER 387^a (Wall. tod 4, 1).

früher krieg anfangen (wie noch streit anfangen u. d.), anfangen MAALER 253^a: wir haben sorg, e daz ewer brief (brief des kaisers zur sühnung) hinauf komen, daz der krieg vast angefangen sei. Nürnb. chron. 1, 142, v. j. 1389. auch krieg anrichten, aufwigen MAALER 253^a, stiften, ausmachen u. s. 252^a. auch an, in die hand nehmen Nürnb. chron. 1, 159 (s. unter a, γ); noch bei STIELER 1039 den krieg zur hand nehmen, *ad arma descendere* (wie greifen zu . .), ferner einem den krieg erklären (früher auch ansagen, ankündigen), 'eröffnen u. s. w.

γ) mit in, aus, der krieg wie ein groszer raum gedacht:

soldat kam aus dem kriege.

HOFFMANN schles. volkst. 263,

wie aus dem feld. in den krieg ziehen u. d., gewöhnlich in krieg (d. h. in'n krieg), wie ins feld: ich war jung bei dem und dem edelmann. darnach zog ich in krieg. SCHUPPIUS 119, es ist an das ziehende heer gedacht; den sohn, so in den krieg gehen wolte. 759; als e. hochfürstl. gn. in krieg giengen. 809. von einem einzelnen kriegslustigen: wer vater und mutter nicht hat folgen wollen, der nahm einen ducaten und folgte einem kalbsfelle, als (wie) Philemon seinem freunde Antenorn klagte, dass sein diener Onesimus ihm entlaufen und sich in krieg begeben habe. 335; die da ein gut ehrlich handwerk gelernt, können aber die guten tage bei ihren meistern nicht ertragen, laufen in krieg und meinen, der himmel hänge da voll geigen. GERBER sünden 775. auch kurz in den krieg wollen GÖTTE 16, 113.

δ) im kriege sein u. d.: ich wolte, dass wir beide mansleüte weren und im krieg. ELISABETH CHARL. v. ORL. 22. jul. 1702 an ihre halbschwester; auf das er nicht sterbe im krieg. 5 Mos. 20, 5. aber auch im kriege, bello, in kriegszeiten, wenn krieg ist, das in zeitlich und räumlich zugleich gedacht (vergl. binnen des urlouges krie unter a, α): alles unglück ist im krieg. LEHMANN flor. 1, 469, tritt da auf; wo im krieg viel rath ist, da wird die that versäumt. 472, man bemerke den bestimmten artikel. aber auch mit pl. früher, in krieg, s. d, δ. und im krieg, mit inf.: dass das unglück im krieg eben so so wankelbar sei als das glück. OPPEL u. CONN dreissigj. kr. 384; s. unter krieg II, 5, b.

ε) der gegner wird in der regel durch mit bezeichnet: daz herzog Stephan und herzog Fridreich von Pairn sein helfer wurden auf (gegen) die stet und teglich krieg mit in hiltten. Nürnb. chron. 1, 36 var.; er kam dadurch in krieg mit seinen

nachbarn. ebenso im kriege sein mit einem u. d., es ist wie bei streit, streiten, selbst bei sich veruneinigen u. d. Seltener steht dafür gegen, wider: er hatte groszen krieg wider Cosdroe. Strasz. chron. 1, 390, 25; wer sol unter uns den krieg führen wider die Cananiter? richter 1, 1; er nahm den krieg auf gegen eine welt voll feinde. Aber auch der blossz dativ genügt in folg. falle (vgl. 'einem' krieg machen unter β): krieg den philistern! dramal. märchen von Eichendorff, Berl. 1824;

schmach der feigheit! krieg der löge!

allein schlechten krieg! GUARISO 3, 35.

d) manche wendungen geben klare bilder.

α) z. b. einen mit krieg überziehen, *faire la guerre à qu.* RÄDLEIN 565^a, eigentlich ein land ALER 1240^b, wie mit einem netze; in einen schweren krieg verwickelt sein, *gravi bello occupari*. STEINBACH 1, 936. sprichw. krieg ist gottes besem. damit er land und leut auslegt (reinigt). LEHMANN flor. 1, 468, vgl. kriegshesen; krieg ist ein guldener hamen, wer damit fischt, gewinnt nicht viel. 478. SCHILLER spricht von des krieges glücksspiel 665^a. der krieg ernährt den krieg. 332^a, vgl. schon bei LEHMANN flor. 1, 466, 12: krankheit des leibs ist wie ein krieg im land, nehrst sich selbst und weisz sich zuerhalten ohne speis.

β) besonders auch als verzehrende flamme erscheint er: ein krieg anzünden, *accendere bellum*. MAALER 253^a; der krieg entbrannte aufs neue, *exaruit*;

lass du

den krieg austrasen, wie er angefangen.

du hast ihn nicht leichtsinnig selbst entzündet.

SCHILLER 456^a;

krieg verzehrt, was fried beschert. LEHMANN flor. 1, 478. vgl. krieg-flamme, kriegsfeuer. auch bei folg. kann *diesz* bild zu grunde liegen: der krieg nimmt überhand, *exardescit*. STEINBACH 1, 937; erhebt sich 936; wo sich ein krieg erhebe. 2 Mos. 1, 10. 2 Sam. 21, 15 u. o. dazu stimmt, freilich nicht zur flamme, den krieg hinlegen OPITZ 3, 264.

γ) aber auch als riesige gestalt, wie ein gott oder dāmon erscheint der krieg: item du soll dich hueten vor dem krieg, man sieht im das haupt wol, aber nit die fuesz (den anfang, nicht das ende). Zimmerische chron. 1, 445, wenn er im gesichtskreise am rande 'sich erhebt';

und wartet draussen vor des schlosses thoren

der krieg, auf augenblicke nur gehändig

und knirschend in das eherne gebisz u. s. w.

SCHILLER 492^a;

Ja der krieg verschlingt die besten! 53^a;

der krieg ist entfesselt (vgl. sich entfesseln so SCHILLER 492^a), wie der teufel u. d. 'ist los'. vgl. kriegsfurie.

δ) früher erscheint übrigens der pl. oft, wo uns der sing. genügt: kriebsesch feür. dz man in kriegem pflegt zu machen. KEISERSBERG siben schaiden (granatapfel) 140^a: das nichts sehrlichers sei in kriegem, denn sicher und trotzig sein. LUTHER 3, 325^a; weltliche oberkeit ist nicht eingesetzt von gott, das sie solle friede brechen und kriege anfahren, sondern dazu, das sie den friede handhabe (d. i. aufrecht halte, maintienne) und den kriegem wehre. 325^a; den kriegem nachziehen, *arma sequi* (wie ein landsknecht). MAALER 253^a, vorher bringt er selbst auch dem kriege nachziehen in gleicher bed.; s. noch J. PAUL unter e zuletzt.

e) der begriff bildlich angewandt.

α) von handgreiflichem hader zwischen zweien oder mehreren, z. b.: tischkrieg, *bellum geniale*. ALER 1240^b, bei FRISIUS 153^a wird der lat. ausdruck erklärt: zank, hader und schlahen, das sich ob tisch oder im zächen erhebt. doch knüpft das an 1. a. b an, s. dort. vgl. auch kirchweihkrieg. *pendula bella* (Claus.), ein vogelkrieg im luft. FRISIUS 153^a.

β) krieg im leben, kampf, streit mit oder zwischen allerlei gegnern, der unter dem bilde des waffenkrieges vorgestellt wird: es ist ein ewiger krieg zwischen den brüdern, doch kann in dieser und ähnlichen verwendungen (neben der bed. unter α) ein nachleben des älteren begriffs streit, zwist vorliegen, s. 1, c. d. aber die vorstellung des groszen kriegs tritt auch deutlich auf: Stollhein (der pfarrer) war ein unumschränkter monarch in seinem kirchspiel . . . er erklärte krieg und schlosz frieden (im gemeindeleben) ohne jemand zu rath zu ziehen. STILLING jüngerlingj. (1778) 41; dass diese bauern sich den heischungen des staats zum öffentlichen nutzen gegenüber im zustande des krieges glaubten, welcher bekanntlich alle mittel . . gutheisst. LUTHERMANN Münchh. (1841) 1, 146; unter allen, die sie mit der öffentlichen meinung und mit dem hergebrachten

im kriege sah ... FELDER reich u. arm 417; wie anders wärs, wenn das talent neue bahnen für sich fände, statt mit der trägen masse nutzlos krieg zu führen. sonderl. 2, 311. zeitungskrieg, federkrieg (wo tinte fließt für blut), krieg der interessen u. d.

krieg führt der witz auf ewig mit dem schönen.

SCHILLER 81°;

des gelates heiligen krieg kämpft treu wie ritter.

FR. SCHLEGEL ged. (1809) 242.

γ) kleiner krieg bildlich (s. b, δ): weit entfernt aber, dasz alle göttlichen lehrer (professoren) den kleinen krieg gegen die schönen geister geliebt hätten. Voss in *Holtys ged.* (1814) xxv, bekämpfung des treibens der jugendlichen dichter mit witzworten. Vom liebeskampfe (s. sp. 141), bettekrieg Oriz 4, 317: in den zeughäusern des kriegs, in der schrecklichen wissenschaft menschen zu tödten, sind alle kunstwörter gleich edel und brauchbar. in den kleinen kriegern der liebe hingegen, in der ungleich löblichen kunst, die der vernichtung der welt entgegen arbeitet u. s. w. TITMANN 3, 326, er dachte wol an antikes wie Horazens militare, arma, bellum (od. 3, 26) im dienste der Venus (s. 324 ist Horaz citiert), wenn ihm nicht franz. vrgang mit la petite guerre in diesem sinne näher lag; wird ihm jedesmal

was er beginnt gelingen, sei in mannerschlacht, so auch im kleinen kriege mit den schönsten frau.

GÖTTE 41, 210,

vgl. kriegern so II, 6, a. s. auch unter δ.

δ) das franz. den krieg machen (s. unter e, β) hielt sich länger in dieser bed.:

haben da und dort zu mäkeln . . .

machen wir den kleinen krieg. GÖTTE 4, 372;

wahrscheinlich hätte ein meister der semiotik die beiden fälle . . . besser dargestellt, doch haben wir ihm hierüber den krieg nicht zu machen. 36, 217; so war es eine zeit, wo er (Fichte) dem worte 'gewissermaßen' einen heftigen krieg machte. 45, 116; es ist billig, dasz er (Reichardt) auch bis in seine letzte festung hinein verfolgt wird (d. h. als musiker), da er uns auf unserem legitimen boden den krieg machte. SCHILLER an Göthe 3. febr. 1796, von xenien.

e) ungewöhnlich im plural, bei J. PAUL (vgl. d, δ): Liane muß auf's land . . . sie muß ihre gesundheit rüsten für die kriege der zukunft (kämpfe um ihre liebe gegen den vater). Tü. 2, 172, nach dem rüsten ist deutlich an bellum gedacht; nicht dasz er etwa vom minister kriege oder nebenwerber befürchtete. 3, 16, anfechtungen; wie hatte sie nicht in dieser nacht zwischen bangen kriegern aller ihrer innern engel bedend gelebt und geweint! 3, 72.

KRIEGBAR, wie streitbar, bellicosus DASYPODIUS 365°. 62°; kriegbar land und sighaft wider seine feind, diris triumphis terra. MAALER 233°. Mit älterer endung (s. kostbar I, c) kriegher: dirre was ein fromer man und auch kriegher. KÖNIGSHOFEN 256 (SCHERZ 832). für streitsüchtig, 'litigiosus, kriegper' voc. 1492 rliij°. s. übrigens auch kriegsbar.

KRIEGBEWEGT, 'von krieg bewegt': die kriegsbewegte erde. SCHILLER 362° (Wald. tod 3, 15).

KRIEGBRINGER, m. clarigator, specialis. STIELER 211, s. kriegsbote.

KRIEGDIENEND, aus 'im krieg dienend': kriegdienende officiere. GERVINUS (s. unter kriegsschule).

KRIEGDROHEND, 'krieg drohend' als ein wort:

völker in blitzenden waffen, kriegdrohende wilde gesichter.

ZACHARIA Miltons verl. parad. 11, 677.

KRIEGDÜRSTIG, krieg und blutdürstig Butschky Palm. 826.

KRIEGE, f. s. unter krieg sp. 2213 mitte.

KRIEGEAMT, n. s. kriegsamt 3.

KRIEGEN, niti, pugnare, copere, accipere.

Die beiden kriegern, die wir haben, sind, obwohl jetzt und schon lange geschieden, doch geschichtlich nicht zu trennen.

I. Vorgeschichte, verwandtschaft.

Der vortrag gebührt hier dem ältern mitteldeutsch, da bestand nebeneinander ein starkes und ein schwaches kriegern, deren bedeutung zugleich festzustellen ist.

1) starkes mit kriegern (kreie, gekriegern).

a) als allgemeine bed. erscheint niti, sich anstrengen, angestrengt arbeiten, streben, ringen, körperlich wie geistig. s. dazu subst. krie sp. 2212.

a) körperlich; s. b. bei erstürmung einer burg:

want die bürge (die hauszen, die stürmenden) stigen und mit krefften kriegern
üfward lego den zinnen. JEROSCHIN 1212.

von einem geschützmeister, der während des kampfes oben an einem wurfgeschütze (blide) etwas auszubessern hat:

dag der blidinmeister steie
und üf in die höhe kreie,
zu bezzirne ich weiz nicht waz. 86°.

der begriff klettern kommt erst durch die zusätze üfward, üf in die höhe hinein, es ist wie lat. eniti im verhältnis zu niti, mit aller kraft, mit armen und beinen in die höhe streben; vergl. üfkriegern 3, a, β. Mit zu, nach einem ziele angestrengt hinstreben. JEROSCHIN erzählt von edeln Samen, die beim abfall ihres stammes krazen

hūs und erbe ligin
und zū den brüdrin krigin
mit wibin unde kindin. 79°.

bildlich, z. b. HERRM. v. FRITZLAR drückt die causa finalis deutsch so aus: worzū dag dine geordnet si in sine ende, dar zū ig krigende ist. myst. 1, 125, 12, wolin es seinem weien nach strebt.

β) geistig, vom willen und streben u. d.; SIEGFRIED DER DORFER erzählt von einer frau, die in folge schweres ehelidens zū dem töde kreie (: neie), zu dem tode hinstrebt, selbstmord ausführen will. HAUPTS zeitschr. 7, 114 (v. 155, vergl. 134). wider einen kriegern, ihm widerstreben, sich widersetzen:

si hāt wider mich gecrigen
und mine botschaft dir virawigen. pass. II. 377, 28,

es ist von keinem streiten, auch nicht von widersprechen die rede (s. b, γ), nur von der nichtausführung eines auftrags der heiligen, die diese als widersetztlichkeit auffasst.

b) kämpfen, streiten.

a) ursprünglich sicher von einem handgemenge zwischen zweien oder mehreren, wofür doch belege fehlen (s. 3, b, α kriegern, vgl. krieg II, 1, a). von waffenstreit: das werete herzoge Heinrich von Beiern unde von Sachsen . . . unde kregin wedir den margrafen. ROTHE thür. chron. cap. 387 nach der älteren Dresdn. hs. (BZC, bei LILIENCRON kriegeten); die mer denn 40 jar hatten gekregin wedir die Reinischen. c. 219 ebenso; die lange wile under einander gekregin hatten. c. 395 ebenso (bei LILIENCRON beidemal gekrieget); in demselben jare do kreig grave H. v. H. mit dem apte zu Fulde. cap. 595 LIL., von einer fehde; (pabst Urban IV.) der kreigk lange weile mit Menfride . . . umbe das konigreich zu Sicilien. 510.

β) auch sich kriegern, sich befechden: und kregern sich lange umme die burg mit einem ritende kriege (d. i. reitersfehde). K. STOLLE thür. chron. 30; ebenso bildlich u. 2, b, γ. s. kriegern mit acc. II, 4, c.

γ) geistig, mit worten u. a. (s. krieg II, 1, c):

dag ein ieglicher gewalc
und nicht vurbag mit im kreie
und müsten im den sigo län. pass. K. 39, 44,

von einem streite um religion; ein blint schuler zu Rome, der stelligen mit den Juden rette unde kreigk umbe den glouben. ROTHE thür. chron. c. 175 LIL. von dem sängerkriege auf der Wartburg erzählt ders. cap. 410: sie machin unde tichtin nuwe gesenge unde kregin darmedo wedir einandir . . . dessir kreig alleine mit sine gesange wedir die andern alle. v. D. HAGENS minnes. 4, 978°. Von rechtsstreite (s. II, 3): is worden do zwene bischofe gekoren (für Mainz), die kregern mit einander zu Rome umbe das bischtum. ROTHE c. 593 L., suchten dort streitend ihren anspruch durchzusetzen (gleich nachher kriegeten).

c) dazu composita, erkrigen, überkrigen u. a.

a) erkrigen, mit anstrengung erreichen:

ir vil edel zuchtec site
von tage zu tage hō üf steie,
unz si mit tugenden erreie
ein sō gar genēme stat,
dag si die swester übertrau. pass. II. 373, 32,

das wettkämpfende streben nach tugend ist als ein steigen, klettern um die wette vorgestellt (s. a, α).

β) aber auch mit anstrengung überwinden, überstehn:

warumme du nū hāt genumen
ein ungemachsam crumme (unweg)
die wüstenunge alume,
die vil kōme (mit mühe) ich hān ererigen.

pass. K. 347, 40,

die schwierigkeit ist als geyner gedacht, der zu besiegen war; so kommen erwinnen, erstreiten, sonst erringen, auch für überwinden, überwältigen vor.

γ) das hiez deutlicher überkrigen (wie überstritten), vgl. noch nhd. überkrigen verschmerzen III, C, 4, a zuletzt; bei einem harten kampf mit den heiden hilft endlich gott den ordensrittern,

dag si di ungehäre
dit doch ubirkrigen
und züzin lastigin
in di vestin mit gewalt. Jeroschin 106^a;
idoch so wart er überkrigen (: gestigen).
Morienleg. s. 254;
dag sin (des teufels) valschig trigin
nicht mochte ubirkrigen
des reinin mannes stötkheit. Jeroschin 129^a.

Es gab übrigens auch Inkrigen in seine gewalt bekommen (spalte 2233 unten), zükrigen zustreben (I, 2, a, α), nächkrigen (2, c, α), öfkrigen, widerkrigen (2, a, β), zerkrigen u. a., man sieht, das wort war reichlich entwickelt.

2) Daneben gieng aber ein schwaches krigen, und zwar in der bedeutung gar nicht unterschieden.

a) sich anstrengen, ringen u. d.

α) körperlich, z. b. wieder für steigen, klettern:

die Sarrazäne in höhvart
gegen in (gegen die christen) den bare crigenen üf.
Ludwigs kreuzfahrt 6686.

ob aber nicht urspr. crigen stand? vgl. unter 1, b, α aus ROTHE. vorher das. 6880 die hēhe erste ercrigenen die cristen, erklet-
terten, und zugleich errangen, erobereten (nach 1, c, β). Mit zu,
wie unter 1, a, α; her Alber von Arnstele sieht seinem herrn
im kampfgedränge schwer gefährdet und ringt sich zu ihm durch,
das ist so gesagt:

er crigte zü dem horren dar. Ludwigs kreuzf. 2279.

ebenso zükrigen von herandringender hilfe (4141), auch vom an-
dringen gegen den feind:

die Sarrazine
ouch heten dag vornumen (bemerkt) nū,
dag in die cristen crigenen zü (urspr. crigen?). 7183.

β) geistig, bildlich, streben, 'ringen' nach etwas:

er wolde ein bistum stiften dā,
mit vilze (eifrig) krigele er darnā. EBERHARD 1016,
selden er ir swiget
unt hāt darnāch gekriget,
dag diz bûch getiltet ist. 4080.

von einem heftigen und unablässigen begehren. Mit wider, wie
1, a, β:

si müsten aldā nigen,
da etwas kein wider krigen. Morienleg. s. 241, 60;
si begonden wider krigen
und sprächen, si onwesten nicht
von der selben geschicht. pass. K. 270, 64.

beidemale ist von streit durchaus keine rede, nur von widersetz-
lichkeit, die in einem nichtthun besteht, ganz wie 1, a, β (s. schon
ahd. u. krieg I, 3, c sp. 2214 und Hugo v. Trim. sp. 2212 unten).

b) kämpfen, streiten.

α) im eig. sinne, z. b. bei ROTHE unter 1, b, α nach der etwas
späteren Sondersh. hs. krigenen, gekriget. so auch erkrigen
(s. 1, c, α, β) schwach:

der marograve Chünrāt
die bantr ereriget hāt. Ludwigs kreuzf. 6233.

erobert, nur muss man unser krigen daraus noch fern halten,
das ja von einem einzelnen gar nicht brauchbar ist, es ist 'durch
anstrengung (im kampfe) erworben'.

β) bildlich, von wortsreit u. ähnl., z. b. im leben des heiligen
Stephanus ist davon die rede, wie die Juden gegen im krigenen
pass. K. 39, 61 (für den vers wäre doch auch da krigen besser).

γ) wieder auch sich krigen (s. 1, b, β): das erzbistum zu
Menze, do sich die zwene erwelten bischofe umbe krigenen.
ROTHE thür. chr. c. 594 L., zur sache s. 1, b, γ zuletzt.

c) übrigens ist in vielen formen, im ganzen praesens, die
schwache oder starke form nicht zu unterscheiden.

α) für streben, sich anstrengen:

sun, du salt nicht krigen
und alzu höhe üf stigen. pass. K. 415, 67.

wol: danach trachten, gar zu hoch zu steigen (und dient öfter zu
solcher verbindung zweier begriffe), schwerlich krigen schlechweg
gleich steigen, emporstreben;

swenne ez sich gevöget sō,
dag er zu uren aliget,
zuhant er dar nāch kriget,
wie er kum über den enpor,
der im geholfen hāt zuvor. 376, 50.

Diesz krigen nāch ..., nächkrigen auch noch ganz sinnlich,
z. b. in einem kampfe lässt einer, der bedrängt ist, die seinen,
die zurückgeblieben, nächkrigen manen Ludw. kreuzf. 4121, es
ist wie unter α, α das krigen zü ..., zükrigen.

V.

β) das ziel des krigen auch kurz im gen., wenigstens un-
sinnlich; EBERHARD bittet seine leser um nachsicht wegen seiner
mangelnden kunst, die er wol kenne,

wan dag ich vil tumher man
doch noch tibtens krige. Heinr. u. Kunig. 4499.

der dichtung nachtrachte, von derselben nicht ablasse.

γ) noch im 16. jh. erscheint die diesem krigen entsprechende
form kreigen, s. sp. 2220. 2238 (d).

3) Im hochd. herrschte zu gleicher zeit krigen mit diphthong,
bloss schwachformig; in der bed. aber stimmt auch das durchaus
zu dem bisher vorgeführten.

a) angestrengt arbeiten, ringen, streben; vgl. streben unde
krigen ECKHART 255, 36.

α) körperlich, z. b. von einem eifrigen jäger:

sin krigen machet tieres val. Haupt 8, 161;

alle özflügge kriegen wider iren gespring. das. 231, streben vor-
wärts in entgegengesetzter richtung zur quelle. auch das krigen
gegen .. Parz. 410, 15 ist wol nicht kämpfen, sondern andringen,
wie unter 2, a, α, während Parz. 275, 29 zu β gehört, von wider-
streben (s. 1, a, β).

β) geistig, bildlich:

wider sinen willen kriegete er,
er gorte wider siner ger. Trist. 11753 (205, 35).

nicht 'kämpfte', sondern strebte, trachtete heftig (nach etwas, das
sein wille verwarf), das krigen fällt im begriffe wesentlich mit
wille zusammen, wie gerte mit ger; darumb hat got .. einen
sun den liuten geoffenbāret, dag si ime nāch kriegende ge-
leitet werden ... in dag erste umbegriffliche wesen. Haupt
8, 231 fg., das krigen ist aber da noch ganz sinnlich gedacht;
dag wesen dag zo gotte .. kriegende ist. 234; also ist der
sēle eigen, dag si .. āne undertāg āl kriegende ist. ECKHART
172, 5, vgl. vis irascibilis, dag ist ein öfkrigendiū kraft 171, 33.
172, 1, gleichsam aufbrausend, 'aufbegehrend'; 78, 13 nennt ers
zornlichkeit, erklärt es aber als kriegende kraft, sie ist alwege
kriegende nāch dem ursprunge von dem si geflozzen ist.

b) kämpfen, streiten (s. im mhd. wb. 1, 880^b).

α) körperlich, von handgemenge: kriegen zwēne mit ein-
ander und wundet der eine den andern, āne den 101.
Schwabensp. 173, 1. den begriff bezeugt wol auch morkrieclich
Wigal. 196, 11 in β, wie da die hand des einen, mordlustigen
kämpfers genannt wird. beispiele für fehdē führen, befehlen
s. II, 4; hier nur ein beispiel seiner form wegen: wäre ouch,
das der bischof von Basel mit ieman kriegoti. weisth. 5, 29,
v. j. 1352, daraus liesse sich die ahd. form entnehmen, falls das
späte -oti echt ist.

β) mit worten u. d. streiten: ez kriegen die meister von
Paris etewenne, welch heilige der hōbste in dem himelriche
sl. BERTHOLD 537, 15, von förmlicher disputation: vgl. II, 2, c,
von rechtsstreite ebend. 3, a, c.

c) ob das starke krigen im hd. gänzlich fehlte? ein port.
pract. erkrigen erobert LILKENRON hist. volkst. 1, 166^b, würz-
burgisch um 1400, ist nur conjectur des herausg.; merkwürdig
aber kreigen im 16. jh. in einem oberd., wahrscheinlich Augsb.
drucke: wie ain tochter mit irer mūter kreigel (zankt). Neidhart
Fuchs, Haupt's Neith. s. xiv, 1 var., ist das mehr als druckf.?
oberd. ist auch 'adeptus erkrigen' MONES anz. 6, 217 (vgl. sp. 2233
mitte), etwa md. einfluss? s. aber unter 1, 5, d.

4) Im niederd. steht es eigenthümlich anders.

a) in der form zwar trifft es mit dem md. überein, ein starkes
krigen reich ist md. sehr häufig; aber es fehlt ihm, so viel
zu ermitteln war, die bed. sich anstrengen, streben, die doch fürs
md. wie fürs hd. wort die grundlage bildet. erlangen, erwerben
ist seine bed., mit der noch jetzt das starke krigen das ganze
nd. gebiet beherrscht (s. III, B, 2), auch nl. krijgen kreeg gekregen,
während diese bed. md. erst später, am spätesten hd. auftritt.

b) ein starkes krigen kämpfen, streiten, das md. so entwickelt
war (1, b, c), fehlt dem nd. gleichfalls; gegenwärtig sicher, denn
es steht dem oberd. krigen streiten, zanken (II, 2, b a. c.) nd.
überhaupt nichts zur seite (klven ist der ausdruck, schon mnd.,
s. Keifen). mnd. kommt krigen von rechtsstreite vor, richtsteg
landr. 4, richtst. lehrn. 1, 1 (s. die stellen II, 3, a); war aber das
pract. stark wie im md. (1, b, γ a. c.)? vermutlich nicht, denn
das nahe stehende krigen fehdē, krigen, das überhaupt selten
ist (stadtechron. 7, 162. 264, TUNNICIUS sprichw. nr. 496), war
schwach: in dussem sulven jare krigeden to samede konich
Lodewich to Frankrike unde Maximilianus. LEIBNITZ scr. br.
3, 417, auch 422. so noch nl. krijgen, krijgde neben dem allen

140

oorlogen. ähnlich sogar zu mnd. striden pugnare pract. stridede, part. stridet städtechr. 7, 325, 5, also gleich 'strid machen', wie das schwache krigen gleich 'kriech machen'.

c) dennoch kann das nicht der urspr. bestand sein. krigen nancisei selbst setzt ein starkes krigen mit als vorgängig voraus, vermittelt durch starkes erkrigen, das mnd. bezeugt ist (III, A, 2, c); das zweite mag nur vor dem übermächtigen ersten früh zu grunde gegangen sein, ein alls. krigan mit fehlt uns sicher nur zufällig, und auch ein starkes krigen kämpfen wird doch bestanden haben; starkes krigen erobern setzt es wol voraus, gekürzt aus erkrigen (III, A, 3, e): lûch hertoch Rolof . . vor de Golzawe . . und stormede dar tû, und kreich se an dem dridden dage. Magdeb. schöpfechr. 335, 26; sus kregen de heren de vor genanten sloten . . an groten storm und schaden. 336, 24. für eine der beiden bed., streiten oder streben, gibt wol auch einkrygich eigensinnig zeugnis (Hoffmann v. Fall. nd. Actop. s. 80), das zu mhd. einkrygie stimmt, s. unter krieg I, 3, c. und auch die nord. sprachen geben zeugnis, denn dan. krige zanken, hadern kann doch nicht hd., oberd., es muss nd. einfluss sein; ebenso schwed. dial. und norw. kri streiten (s. krieg I, 3, d). selbst für nd. krigen streben kann vielleicht dtm. krig wille, trachten zeugen.

5) Ergebnisse, verwandtschaft.

a) scharf gegeneinander stehn sich also das nd. und hd., sowol in der bed., wenigstens beim geschichtlichen auftreten beider, als besonders in der form. nd. ein starkes verb nach der ablauteung i ei i, hd. ein schwaches mit diphthong ie, der auf eine andere ablauteung in ou = weist, dafür ist das hd. im gebrauch reich entwickelt, das nd. nur noch einseitig, also umgekehrt als es sonst zwischen stark und schwach ursprünglich der fall zu sein pflegt; das starke verbum erscheint der bed. nach schon im ausleben begriffen, eine reiche verzweigung der bed. aber eignet dem schwachen, das doch nur wie von einem dalein des stammverbuns, dem subst. kriec, neu abgezweigt aussieht, während dessen stamm, ein starkes krigan, spurlos verschunden ist (vgl. krieg I, 3, c). und in der bed. selbst ist zuerst zwischen beiden kein band zu sehen, sie erscheinen wie zwei verschiedene worte.

b) aber recht in die mitte zwischen beide tritt das mitteldeutsche wort, vermittelnd wie es sein beruf war. es ist in der form ein doppeltes, stark und schwach, und in der bedeutung doch eins. als schwach schliesst es sich genau ans hd. an, denn sein i entspricht zugleich dem hd. diphthong ie, als stark genau ans nd., denn sein i ist zugleich eins mit dem nd. i, wenn anders beide md. i auch im klinge eins waren (vgl. krieg I, 2, c, α). im gebrauche deckt es sich mit dem hd., auch in seinen starken formen, und steht mit diesem dem nd. gegenüber; aber es übernimmt von letzterem dessen eigene bed. und führt sie allmählich auch dem hd. zu. dabei konnte dem nd. gegenüber seine starke form die vermittelung besorgen, dem hd. gegenüber seine schwache (vorüber das genauere u. III); in der schwachen form, also mit seiner hd. hälfte, und mit der bed. erlangen, also seiner nd. hälfte, hatte es im 16. jh. endlich alles, was hd. reden oder schreiben wollte, unter einen hut gebracht, und hält es auch darunter fest im gebrauch des lebens. bei wenigen wörtern würde durch genauere forschung das amt und wesen des mitteldeutschen so anschaulich vor uns treten, wie bei diesem.

c) denn fragen bleiben noch genug übrig. wie ist das md. zu seiner doppelform bei einheitlicher bed. gekommen? stammt das von eigener schöpfung? oder nur aus dem zusammenschluss des hd. und nd.? oder hat das md. darin einen älteren bestand bewahrt, der in der vorzeit auch dem hd. und nd. eigen war? sehr alt könnte er doch nicht sein, da sonst in England spuren davon sich finden müssten; bis jetzt aber fehlt jede spur des wortes ausser Deutschland und den Niederlanden (abgesehen von der nord. entlehnung A, c a. e.). und von einer nd. gestalt, die der hd. diphthongform entspräche, wüsste ich keine spur; KILIANS nl. kriegen neben krijgen bellare muss wol eine hd. einwirkung sein (vgl. krieg I, 2, c, γ).

d) aber umgekehrt muss ein starkes krigen auch hd. einst bestanden haben. darauf weisen die schon unter krieg I, 3, c beigebrachten ahd. glossen: 'eincbrigilicho obstinate', das nach folg. kurzes i haben wird; 'kreg pertinacia' (doch wol mit e, wie scēf neben scēf schiff), sie deuten auf eine bed. widerstreben, sich entgegenstemmen für das vermutete krigan. aber auch die bed. streit oder kampf verrät sich schon in 'widircregi controversia' HAUPT 3, 342 (vgl. widerkrigen vorhin 2, α, β). mit gleicher zusammensetzung ein merkwürdig geendetes adj. widircregilin obstinatus, auch mit diphthong widerchriegelin GRAPF 4, 590 (SCHMELLER 2, 381), es stimmt in der hauptsache zu dem md.

kriegel gleicher bed. sp. 2214. auch das dunkle mhd. chrech (kriec) Wigal. 228, 28 in A von einem ausdauernden läufer gehört wol hierher, wenn es nicht verlesen ist für chiech (quēc).

e) da sich nun als sinnliche grundbed. herausstellt 'mit armen und beinen arbeiten', so bietet sich zu krigen und auch kriegen als nächstverwandt krageln, strampeln, klettern sp. 1955. dies: aber erscheint auch auswärtig, doch mit s-, in engl. scrabble, scriggle (s. dort 2), und das erinnert an engl. struggle mit völlig gleicher bed., niti, pugnare (vgl. ogs. stridan tendere, gradi gleich ahd. scriitan schreiten, auch mnd. striden mhd. wb. 2², 690² und mth. HAUPT 13, 361). ich trage nicht weitere lautwechsel anzuführen, obwohl sich manches darbietet.

II. Kriegen, streiten.

1) Von handgreiflichem streite.

α) zwischen zweien. so mhd. (I, 3, b, α) und krieg II, 1, a; nhd.: gelobet sei der herr, der meine hende leret streiten und meine feuste kriegen. ps. 134, 1; wer ist dem thier gleich? und wer kan mit im kriegen? offenb. Joh. 13, 4;

nur lust hat zu balgen und kriegen.

II. Sachs 3, 1, 75².

b) unter mehreren, unter einer menge: kriegen, auflaufen (auflauf machen), geschellen, zwitrachten, tumultare. voc. th. 1162 r 4², vgl. krieg tumultus das. (sp. 2216 e), da sind im begriffe thätlichkeiten schon mit geschrei und feindseligkeit überhaupt gemischt. vgl. unter 7, c.

2) Von wortstreite: kriegen mit worten, contendere, rixari, guerrare, disceptare, objurgari, litigare, certare. voc. inc. leul. n 7². dieter gebrauch ist aus dem vorigen durch abschwächung entstanden, der kampf zwischen zweien aus den händen in den mund verlegt. so hatte z. b. auch balgen neben der heutigen bed. die des zankens, und streiten galt urspr. von waffenstreite.

a) mit einander zanken. mhd.: kriegent zwene mit einander, unde wellent einander an (zu thätlichkeiten übergehn). Schwabensp. 173, 22, vgl. Kulm. recht 5, 24, 6;

si (zwittracht) sūget, daz man unde wip vil ofte kriegent umbe niht. troj. kr. 1497.

nhd.: kriegen oder zanken, contendere. voc. 1482 r 4²; sie kriegten mit einander, welchen weg si gehn wollten. PAULI sch. u. ernst (1546) 7; disz exempel ist auch wider vil menschen und predicanten, die etwan warheiten sagen, die nit vil nutz bringen, sunder . . kriegen und zanken. ders. cap. 3 Öst.; wöllet euch hüten, dasz ihr mit unbesinnten thörichten menschen nit krieget oder hadert. buch der liebe 257²; eine fraw sol mit ihrem mann nicht kriegen. 265²; mit leuten kriegen oder zanken, die . . 290².

b) auch im besondern von dem einen, der 'auf einen andern zankt': kriegen, kiffeln, schelten, brigare, rixare . . voc. 1492 r 4²; kriegen mit worten und hön sein, castigare dictis. MAALLER 253², mit acc. der person? s. hier c und 4, c;

wir wollen kriegen nit (schelten). VINTLER 8814;

die fraw . . spricht zû der köchin zorniglich 'warumb hast du die stub also haisz gemacht?' und kriegt mit ir. KEISERSBERG trostsp. (gran. 1511) 117²; als sanct Paulus spricht 2 Tim., ein knecht und ein diener gottes sol nit zanken und kriegen. PAULI sch. u. ernst cap. 3 Öst., LUTHER nicht zenkisch sein 2 Tim. 2, 24, er brauchte wol diesz kriegen nicht mehr (Mauth. 12, 19 hat er zanken, Beheim's md. übers. des 14. jh. krigen);

(die) nur sawr sieht und stetigs kriegt.

Ambr. lb. 250, 62.

noch bei J. PAUL: tausend sachen lassen sich erfinden, wenn man keift und kriegt. flegelj. 1804 4, 147. es lebt noch in mundarten, z. b. oberbair., s. SCHM. 2, 353, kärntisch, s. LEXER 167, tirol. SCHÖPF 345; hier eigen auch mit dat., einem etwas kriegen, vorhalten, verweisen.

c) es hiesz auch recipr. sich kriegen:

socht, dy dalgen thuent sich kriegen,

das so uns umb das gelt thuent betriegen. fastn. sp. 998, 31,

von einem streite zweier juristen; man sagte wol also auch einen kriegen, auf ihn schelten (wie einen balgen, keifen, kippeln); beides, einen und sich kriegen auch vom waffenstreite, s. 4, c, und 3, c rechtlich. merkwürdig auch dänisch kriges sich zanken, hadern.

d) mhd. galt es auch ganz würdig z. b. von geistlichen disputationen (s. I, 3, b, β und krieg sp. 2215 mitte); vergl. einem gekriegen so HEINZ. v. CONST. s. 111. ähnlich noch im 15. jh. von dem streite zwischen Salomon und Markolf:

ich schweig zu kriegen fort mit dir.

'so gib dich überwunden mir'. *Justin. sp. 529, 16,*

der disput ist unter dem bilde eines zweikampfes gedacht, oder auch eines rechtsstreites (s. 3).

e) dazu ein mhd. gebrauch, der sich auch noch nhd. finden dürfte, eine meinung verfechten, vertreten, behaupten:

kein vrowe kriege wider mich (Juno),

dag si wunneclicher si. *KONRAD troj. kr. 1936;*

ez kriegeten zwene meister mit einander. dā kriegete einer, sant Johannes baptiste wäre hūher dā ze himel. dā kriegete einer, sant Johannes ewangeliste der wäre hēher. *BEHRN. 539, 14 (141 Kl.).* in gleicher bed. auch in kriege sin, s. krieg II, 1, c, d.

f) auch mitteld. kreigen noch im 16. jh. in der bed. zanken (wie in der u. III, B, 3, d), dem krigen I, 1 entsprechend: ich hab ein fraw, die kreigt allen tag über das kochen. *Eulensp. cap. 64 Lapp.*

3) Von rechtsstreite; vgl. krieg II, 2.

a) in mhd. zeit; so mhd. (wb. 1, 890², HALTAUS 1131):

swer mit dir ze gerichte var
kriegen umbe din gewant.

RUDOLF Barl. 104, 9, nach Matth. 5, 40,

ebenso da md.: der mit dir krigen wil an dem gerichte und dinen rok nemen *Bechstein* (Lotrea rechten); vortmeir haht ir uns geschrebin, wie zwene ewir miteburger krigen umb eine mawer ... hiruf spreche wir ein recht u. s. w. *BEHREND Magdeburger fragen s. 227;* einem zu hulfe krigen, vor gericht helfen. *richtst. landr. s. 101 unten.* und auch nd.: hüt di, dat du den richtere nicht vortornest, wen it is swerlik tu krigen (vor dedingen) vor einen ungewegen richtere (vor einem dir ungewogenen). *richtst. landr. s. 104 Hom.,* auch in der md. übers. das swerlich zu krigen vor eime ungnedigen richter; he (der herr) is ok richter under sine man, est se krigen umme gud, dat se van eme hebben. *richtst. lehnrechts 1, 1.* vgl. krieggut.

b) noch nhd. anfangs, doch scheint es bald ausser gebrauch gekommen (vgl. u. krieg II, 2, c): weisz auch nit zu kriegen, es bedarf sein auch nit, da mein obergab den grund allen entschaidt. *CHWIL urk. Maxim. I. 292;* deshalb mit in zu kriegen oder rechtuen. *ebend.;* wo zwei dörfer mit einander kriegen umb ein gemain, umb solch krieg und irrung soll es gehalten werden u. s. w. *bair. landr. v. 1616 25, 5 (Schw. 2, 393).* Jenes kriegen oder rechten u. d. war auch aus dem 11. jh. überliefert: der mit inen darwider kriegen oder rechten wolte vor geistlichen oder weltlichen gericht. *HALTAUS 1131;* was sie danne mit ime anfiengen, kriegten, rechteten oder handelten. *das.*

c) wie dieser gebrauch aus dem u. 2 hervorgieng, lässt folg. sehen: und kriegent liute mit einander, umbe swaz ez ist, und kument für den richter u. s. w. *Schwabensp. 173, 21,* auch *Kulm. recht 5, 24, 4,* hier mit der var. krygen sich (s. 305), s. 2, c. so gilt heute noch volksm. streiten für processieren, streit für process, das denn da mit lat. lis (urspr. stilis, stilitis) noch völlig zusammenfällt. aus diesem rechtlichen gebrauche hat sich aber weiter die heutige bed. entwickelt.

4) Kriegen, fēden, befeiden.

a) die bed. hat sich erst in der mhd. zeit entwickelt, zuerst mit dem begriffe eines rechtsanspruchs, den man mit den waffen verfolgte, wie zuvor erfolglos bei gerichte (s. genaueres unt. krieg II, 3, a, β): gewan der kuster von Kinkel und der von Lichtenberg .. Brūmat und kriegetent darus uf daz bistūm mit brande und brantschetzende. *CLOSKNER (städtechron. bd. 8) 139, 19,* besonders diese art des befeidens, weniger offener kampf, ward im 14. 15. jh. unter kriegen verstanden; diese gebrüdere kriegetent under einander so sere (um das reich), das den riches und der Römer maht und kraft vaste zergingent. *KÖNIGSHOFEN (ebend.) 368, 15;* darnach krigt der von Wirtenberg und di stet tegleich mit einander. *U. STROMER, Nürnberg. chron. 1, 37, 23,* vgl. 57, 16, nicht von offener feldschlacht, sondern wie oben; darnach krigt der pischof mit der groszen stat (Würzburg) wol 10 tag. 33, 13, ein offener kampf aus dieser fēde wird mit fechten bezeichnet 58, 25, gewöhnlich steht dafür noch streiten, streit.

b) statt mit galt auch an vom gegner, wenn der kriegende angriffsweise verfährt, vgl. dus an in angreifen, anfechten: (könig Rudolf) für gen Ertpfert (Erfurt) und bleib do, und kriegt us der stat an die, die daz lant hettent geschediget. *CLOSKNER 63, 29,* es handelt sich um herstellung des rechtszustandes;

wiltus me an die Swytzer kriegen.

so lazz dich din hohen mūt nit triegen.

LENZ Schwabenkrieg 157²;

der an die Schwytzer kriege. 158²,

WOLFF hist. volkst. 595.

Sonst auch wider, gegen (vgl. unter krieg sp. 2222): wiewol in die schützen erzürnen und wider in kriegen. *1 Mos. 49, 23;* wider das reich kriegen, *injicere arma regnis. MAALER 253²;* wider etwen kriegen. *SCHÖNSLEDER g 4²;*

nun wollen wir mit unserm heer

gen Rom weiter nicht kriegen mehr. *H. SACHS 5, 266⁴.*

c) aber auch der blosze acc., einen kriegen (wie mhd. einen kempfen *wb. 1, 795²;*), vermutlich schon in der bed. zanken 2, b (wie einen keifen u. d. sp. 444):

Markgraf Albrecht der fürste

kriegt das heilig reich wider recht.

Germ. 4, 366, LILIENCRON 1, 421²;

vil ritter und menger edelman,

die (nom.) wellen die Swytzer kriegen.

LENZ Schwab. 136², LILIENCRON 2, 393²;

dass du uns nit wölst kriegen

auf wasser oder auf land. *URLAND volkst. 323;*

daraus (aus der burg) hat man gross mutwil triben

und kriegt das römisch rich. *SOLTAU 2, 63,*

wo noch mehr beispiele; do krieget er si hede und siel mit frischem hör in si. *FRANK chron. 1531 194²;* anno mxxiiij krieget Franciscus von Sickingen den bischof von Trier. 230² u. o.;

und müssen ratschlagen widerumb.

wie man Parthia kriegen sol. *H. SACHS 5, 263²;*

wöll wir die feind mit kindern kriegen?

SCHMELZL Saul 23²;

zu den zeiten Friderichs (des rotbarts), da er die Venediger gekrieget hat. *PARACELUS op. 1599 2, 152 (1616 1, 250²);*

wir wollen zusammen ins Böhmerland reiten

und die Böhmen tapfer kriegen.

OPPEL u. CORN dreissigj. kr. 96.

d) daher auch passivisch, noch bei OPITZ:

ietz schanzen wir uns ein,

ziehn wall und mauren für, und wann wir diese haben,

so werden wir mit list von andern untergraben

und unten auf (von unten auf) gekriegt. *1, 50 (Vesuv.).*

oder meinte er 'überwunden', also zu III?

e) diesem einen kriegen entspricht denn reciprokes sich kriegen, von zweien; s. aus STOLLE 'kregen sich', kriegten sich u. I, 1, b, β, und für zanken II, 2, c, von einem rechtsstreite I, 2, b, γ.

f) auch mit einem zweiten, einem prädicatsobject:

des krieges müszens underligen,

wir wolln sie alle mat kriegen.

LILIENCRON hist. volkst. 1, 171².

mit krieg mact machen (der streit im bilde des schachspiels), der krieg ist übrigens hier thatsächlich ein aufrubr, s. krieg II, 1, c. das prädicatsobject wird aber auch umschrieben, mit zu: er wart hernach herzogen Jürgen .. veint, an dem kriegt er sich bis in sein verderben zu tot. *WILHELM v. Schaumb. 109,* von fortgesetzten fēden.

g) bloszes kriegen:

dann wann die Tütschen kriegen ...

und uneins sind in irem land,

so lachen die Welschen durch dhand.

LENZ Schwabenkrieg 154².

kriegen zugleich eben gleich 'uneins sein', vgl. krieg gleich zwietracht sp. 2216; das eine ross ist vil besser zum kriegen und reiten, dann das ander. *ALBERTINUS narrenhals 135.* 'kriegen und reiten' ein ritterlicher ausdrück des 15. 16. jh. von den fēden der zeit, vgl. reitender krieg sp. 2220 (s).

h) man verband gern kriegen und streiten, z. b.: ein volk, das zū kriegen und streiten erhoren ist, *nata gens bellis. MAALER 253²,* wie krieg und streit, sturm und streit u. d.; noch OPITZ 3, 324.

i) Das heutige kriegen, gleich krieg führen, krieg machen (s. sp. 2221); eine scharfe scheidung zwischen 5 und 4 ist nicht in jedem falle möglich, schon aus voriger nr. ist manches auch hierher zu zählen.

a) unser begriff von heute ist doch schon im 16. jh. als völlig ausgebildet zu erkennen, wenn auch die verwendung mit der heutigen nicht genau übereinkommt, z. b. wenn SCHWARZENBERG die landsknechte anspricht:

ir kriegsknecht, hielt ir in der meng

ewr ehr und aid in rechter streng,

lieszt gottes schwör und füllerei

und wert gehorsam auch dabei,

zū kriegen wart ir hoch geacht.

memorial der tugent (deutsch Cicero) 149².

in bezug aufs kriegem, wo sich um kriegem handelt, oder im kriegem, für den krieg, wie wir zu sagen hätten (s. b.); doch wäre kriegem auch als pl. zu krieg möglich, zu kriegem wie mhd. ze stüte, im kampf, also 'in kriegem' (s. kriege pl. sp. 2222 d). ferner: wil sie (die stadt) aber nicht friedlich mit dir handeln (verhandeln) und wil mit dir kriegem, so belegere sie. 5 Mos. 20, 12, vorher eine stat bestreiten; wider das reich kriegem. MAALER 253; es wird kein volk wider das ander ein schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegem lernen. Micha 4, 3 (vgl. lernen kriegem, rem militare discere MAALER 253); und das land hatte aufgehört mit kriegem. Jos. 14, 15; ich habe gute ursache zu kriegem. LUTHER 3, 325, einem fürsten in den mund gelegt; die Römer, das mechtige keiserthum, hat fast am aller meisten damit gewonnen, das sie haben müssen kriegem. 324; wer kriegt, der wird bekriegt. LEHMAN flor. 1, 479, sprichw., genauer gleich 'krieg anfangen'.

b) es ist zu bemerken, dass bis ins 17. jh. oft das verbum gebraucht war, wo wir das subst. nehmen, wie oben schon bei SCHWARZENBERG; z. b.: ir lieben herrn (d. i. fürsten), hütet euch für krieg, es sei denn, das .. ewer aufgelegtes ampt euch zwingt zu kriegem. LUTHER 3, 324, zum kriege zwingt würden wir sagen; das kriegem nicht recht ist .. es sei denn, das es solchen titel (rechtstitel) und gewissen habe, das da könne sagen, mein nachbar zwingt und dringt mich zu kriegem. 324;

sein ehr und freiheit zu beschirmen
mit kriegem, sechten, schlagen, stürmen.

J. SCHRADIN bei Liliencr. hist. volkst. 4, 305;

das glück im kriegem hilft nur den dapfern helden. LEHMAN flor. 2, 162, im kriege jetzt; dass das unglück im kriegem eben so wankelbar sei als das glück. OPEL u. CORN dreissig. kr. 354;

dieweil das edle thier (das ross) zum kriegem ist geboren. •
OPITZ 1, 95.

c) auch in der begrifflichen verwendung zeigen sich doch noch im 17. jh. unterschiede. man brauchte es auch vom einzelnen, bestimmten kampf: frei von hand kriegem, mit gwerter hand an einander zeschlagen kommen, conferre manu certamina. MAALER 253; mache dass ein gleicher theil seie deren, so zum kriegem gehen, und deren so bei dem bündel (der bagage) verbleiben. SCHUPPIUS 727 (kunst reich z. w.), vgl. krieg sp. 2219 für treffen, gefecht, die kinder brauchen es noch heute so. Ebenso vom einzelnen kriegem (vgl. vorher bei OPITZ vom rosse): harre bis not und müssen kompt .. du wirst dennoch .. kriegens gnug kriegem. LUTHER 3, 321, ermahnung an kriegsleute; umb sold kriegem, stipendium merere. DASYR. 368; kriegem, dem krieg nachziehen, militare. MAALER 253. noch bei SCHENKEN-DORF dichterisch:

es ist ein schönes kriegem
in solchem heiligen hasz,
und auch erschlagen liegen
im grünen kühlen gras. ged. 1815 s. 84.

d) ungewöhnlich mit dativ, bei OPITZ, von dem grossen kriege seiner zeit redend:

ost, west und mitternacht
hat für und wider uns die waffen aufgebracht
und uns und ihm gekriegt. 1, 50 (Vesuvius),

d. i. doch: gegen uns und sich (unter einander) gekriegt. auch bei LOCAU:

es kriegt ihm Mars jetzt selbst, und das was er erkriegt,
ist dass er lult die welt und selbst mit ihr erliegt. 1, 5, 8.

mhd. kommt der dativ vor, aber in anderm sinne:

ich kan dir niht gekriegen,
du kanst din rede gebliegen
so meisterlichen hin und her.

HEINZ. v. KONSTANZ s. 111.

von einem wortstreite, gleich: ich bin dir im streite nicht gewachsen, wie einem gestritten vom waffenstreite.

e) seit dem 19. jh. ist das wort im gebrauch sehr beschränkt; so viel von krieg die rede ist, so selten von kriegem, bloss im höhern stil (wie kriegem): wann man anfangt zu kriegem, sangt man an zu liegen (lügen), Mars mendacis est amicus. ALEN 1242, älteres sprichw.;

wehr' allen, die gern kriegem.

hannov. gesangb. nr. 761, v. 4;

ja, will ein Friedrich selbst, nach seinem urtheil, kriegem,
so wird er doch von kron und purpur nie beihort.

CANITZ (1734) 254;

kriegem und rasen ist eins. KLOPSTOCK 2, 161;

euch, die das kriegende schwert nie
noch die trompete geschrockt. Voss Ovid nr. 19, 24
(belliger ensis melam. 3, 534);

die Römer und Batavier kriegem menschlich, denn sie kriegem nicht für die religion. SCHILLER 778 (abfall d. Nied., rorr. a. c.). auch einen krieg kriegem, nach lat. bellum bellare (diesz aber nach πόλεμον πολεμῆν):

also freut' ich mich, dass ein grosses, mächtiges volk sich
nie eroberungskrieg wieder zu kriegem entschloss.
KLOPSTOCK, der eroberungskrieg, 1793.

6) Bildlich. a) im 13. jh. vom minnekrieg (sp. 2223):

rehand hûb sich ain kriegem,
als es die lieb gepot. Hatzl. 12;
so Mars mit mir nit kriegem wil (sagt Venus).

L. BRUCHSTRINS deutsch. mus. 1, 250,

es kann unmittelbar aus 1, a entstanden sein;

der liebsten freundlichkeit,
ihr blüendes gesicht, ihr angenehmes kriegem.

OPITZ 2, 230 (poet. wälder 4, 36), hierher?

b) nach kriegem bellare: dieweil ihr je krieg und unfried haben wöllet, so krieget mit diesem halmen. buch d. liebe 297; mit dem hauch kriegem, fasten, ventri bellum indicere. MAALER 253; als er die statt Bremen belägte und .. vernahm, dass die pest sehr in der statt regierte, hat er mit seufzen gesprochen: krieget gott mit ihnen, so will ich gern ablassen. ZINSCHEF 1653 1, 127;

wie alles stille lag und sicher für gefahr,
da musten endlich sie (die Römer) mit ihren lastern kriegem.
OPITZ 3, 273;

er krieget, wie der Fabius,
der durch verzug gewonnen musz. HAGEDORN 2, 106,
von einem manne, der sich den liebkosungen seiner frau zu entziehen strebt;

gegen unsre weisheit kriegem
Bacchus hier, dort Cyprisor. GOTTEN 1, 295.

c) rein geistig:

wann die welt mit menschen krieget,
musz der mensch mit gotte (d. h. als helfer) kriegem;
weil die noth uns gegenlegt,
müssen wir für gotte liegen
und durch beten endlich siegen. LOCAU 1, 1, 8 (das gebete);
ihn dauerte nie die wahl, wann recht und glücke kriegem.
HALLER (1777) 107;

so sieht er wahrheit mit betrug
und tugend mit dem laster kriegem. GOTTEN 1, 463;

er kriegte noch in sich. J. PAUL Hesp. 1, 267.

7) Endlich weidmännisch. a) mhd. der hund krieget (AORLUNG), bellt ein thier an, das ihm steht oder stand hält; schon im 16. jh.:

(Teuerdank ritt) den nechsten hinein in den wald.
darinnen hört er mit gewalt
die hund vor dem wildschwein kriegem.
er sprach: die hund werden nit liegen (lügen),
sie haben das schwein khomen an.
damit rant (d. i. ritt rasch) ellunds der khön man
den nechsten (nämlich weg) dem geschelle nach.

Teuerdank 61, 35.

ebenso in S. FRANKS clavis zum Teuerd. (einkl. s. 118): als nun die hund das ankamen, rent er dem kriegem und geschell nach.

b) wahrsch. aber schon mhd. nach folg.:

wart (sieh), wie dag pirson si ein triegen!
ein daseio (s. däsio) hunt der niht enkan dan liegen
ûf rehtem pfade: ein werlich hunt,
des gelf kan wilt erkriegen! FRAUENLOB spr. 368 s. 209,

liegen wie eben in Teuerd., falsch bellen, werlich streitbar, kampflustig, gelf m. geschrei, gebell (wie geschelle vorher), erkriegen durch sein 'kriegem' sich und dem jüger gewinnen.

c) welches ist der ursprung? die jagd ward vor alters auf gleichem fusze mit dem männerstreite behandelt, als ein krieg; das bellen des hundes gegen das sich stellende wild eröffnet gleichsam den eigentlichen krieg, d. i. zweikampf hier (s. 1, a)? oder ist es die bed. 'tumultuäre'? s. 1, b und das 'kriegem .. geschellen' dort. SCHWELLEN 2, 354 gibt es aus dem bair. oberlande, kriegem, ankriegen, aber mit einer andern aussprache (kriehhen) als das andere kriegem.

III. Kriegen, bekommen.

Es gilt heutzutage für ein niedriges, ja fast für ein pöbelwort (genaueres s. C, 3), ist aber geschichtlich eins der merkwürdigsten wörter unserer sprache, mit mehreren dunklen stellen in seiner geschichte.

A. der zusammenhang mit dem vorigen.

1) einen unmittelbaren zusammenhang mit dem vorigen hat es in dem heutigen sprachbewusstsein nicht, schon darum weil jenes als selten einer hoch liegenden und nur schmalen schicht des

sprachgefühls angehört (s. II, 5, c), dieses aber als alltagswort einer sehr niedrig liegenden, beim nachdenken jedoch stellt sich uns noch leicht folgende beziehung ein, in die man sie setzt, nur umgekehrt:

geld muss beim kriegler sein, man nennet ihn von kriegem, dieweil er oftmals kriegt auch ausser schlaecht und siegen was andern zugehört. Oritz 1, 105 (lob des krieges, 661),

vielleicht schwabte ähnliches schon LUTHER vor bei seinen worten an den kriegsmann du wirst kriegens genug kriegen (II, 5, c).

2) Besonders nahe gelegt war ein solcher zusammenhang durch gewisse composita, namentlich erkriegen.

a) vom 17. jahrhundert rückwärts galt neben kriegem nancisci erkriegen in gleicher bed. (s. die reichen beispiele 3, 881, wo aber zu richten bleibt), z. b.:

nun der frieden über krieg
endlich hat erkriegt den sieg. Losat 2, 2, 50.

da lehnt sich die bed. nancisci deutlich an bellare an, es schwanke sinnspielend zwischen beiden

und haben solchs (ewiges gedächtnis) fridlich ersigt,
mit wie jene durch gewalt erkriegt. Fischart gl. schiff 1164.

da ist sogar sicher mehr an kriegem bellare gedacht. Aber es entfernt sich doch auch entschieden davon: spricht der fürst 'bewirbt sich mein gegentheil bei gott um hülf, so werd ich nicht vil erkriegen'. MATHEIUS hochzeitpr. X 4;

hab tausend gulden feirent ligen,
kan auch kein herrn darzu erkriegen,
der mir pro conto neuu wil geben.
H. Sachs 3, 3, 28^a (1589).

und so schon mhd.: s. Augustinus spricht: die biren wären mir vil süezer, die ich verstat, dan die mir min muoter gab ... also (ebenso) ist der sêle vil süezer diu gnade, die si erkriegt mit sunderlicher wisheit unde siße, denne diu allen liuten gemein ist. ECKHART 172, 17.

b) diesem schwachformigen hd. erkriegen entsprach ein md. starkes erkriegen, z. b.: her machte guten frede in den landen unde erkreig einen groszen namen. ROTHE thür. chron. cap. 335; s. mehr beisp. u. I, 1, c und mhd. wb. I, 891; in zwei md. voc. des 13. jh. 'nactus erkriegen, erkriegen' DIER. 374, in einem v. 1410 'adeptus irkriegen' HAUPT 5, 372 (vgl. oberd. u. I, 3, c). Daneben aber auch schwach 'nactus irerigit' SCHROEDER voc. v. 1420 24, in dem Leipz. voc. vpl. von 1501 und 1506 adeptus, acquiritus erkriegt A 6, nactus erkriegt R 5; s. dazu I, 2 und hier 3, a a. e. conquirere, erkriegen, irkriegen DIER. 143 aus md. voc.; über das auslauchende ie s. sp. 2240 mitte.

c) auch nd. erkriegen, aber nur stark: were ok, dat we (irgendwer) van utwendich in de stad to Huxere queme, de kindere hedde de dersulven broderscap gebroken wolden (d. h. in die innung eintreten), de scolden se irkriegen also ere vader, et enwere danne dat se seder der tyd gheborn hedden sin (gewesen wären) dat de vader se irkriegen (so) hebbe. gildebrief der wollenweber zu Hülster v. j. 1333, P. WIGAND beitr. f. gesch. u. rechtsalt. 138; dat neimant in unser stad .. schal werken edder weren neinerlei linen laken ... he enhebbe de gilde unde broderschap ... gewonnen edder erkriegen. 144, v. j. 1458; vordel to erkriegen. gl. zu Rein. ros 2, 7, s. 132 LÜBEN. ebenso niederrh., für empfangen, genauer 'endlich mit mühe erhalten':

et wart ein gerucht in der stat,
dat man die brief erkriegen hat.
WIERSSTRAAT Nieuw 2418.

d) daneben gab es auch verkrigen und inkriegen. jenes niederd. und nrh. (nl.): dat se grôte lène ... hopen to vor-kriegen van den vorsten. Rein. ros gl. zu 1, 3, auch zu 1, 22; adipisci, verkrigen. DIER. 12. nrh.: adipisci, verkriegen. MONES anz. 5, 239; nactus, verkreigen. Kölner gemma DIER. 374, wie in deren nl. vorlage vercreghen, inf. vercreghen nancisci DIER. n. gl. 260; in der seele trost genade, dat ewige leven ver-kriegen, s. Pfeiffer in Fromm. mund. 3, 52, auch für verschaffen (s. C, 2, e), z. b. verkrich mir affais (ablass) 53, wo denn freilich an krieg nicht entfernt mehr gedacht ist. Das andere, in kriegen, war md. und nd. (vgl. aus Lieland GUTZKEIT, 1, 237): Friderich .. wart noch im churfürst, kreig ein das wittenbergische lant, Wilhelm aber nam die lantgrafschaft zu Düringen ein. monachus Pirn., MENKEN script. 2, 1468, für empfangen und in besitz nehmen (bei erbtheilung); so kreich unse here van Magdeborch Egelen in vor dat gelt. Mayleib. schöppenchr. 244, 8, erhielt es übergeben für die schuldforderung;

Pechlin, was van falschem sinn,
mit schulckheit kreich ho den boigert (ein schiff) in.
SOLTAN 2, 120. LILIENTH. 3, 534

grusste ihn mit list zu bekommen. auch nrh.: aa dan die Venecianer mit behentgeit (list) in kriegem dat alosz. HANFF pilg. 40, 29. es entspricht dem hd. inne haben, ein nehmen u. a., s. inkriegen (17. jh.), noch jetzt nl. inkrijgen, gleich einbekommen (16. 17. jh.).

e) endlich auch bekriegen nancisci (s. schon 1, 1431):

die ganzen christenheit betrogen (hätte dann der papst),
das er bekriegt gross gut und gelt,
auch land und leut in dieser welt. WOLFF hist. volkal. 93;

ausserhalb zweien, so sich irer bald laufenden füz beholfen und durch geschwindigkeit ein kammer bekriegten, darin sie sich meinten zu freien. Amadis 67; jagt den andern zweien nach, so schon den eingang und die thür ir hütten bekriegt hatten. 294; der löwe gelebt allein des fleischs, so er aus raub und nachjagen bekriegt hat. FOREK, Gesners thierb. Zürich 1553 102^b (bekommen hat HORST Frkf. 1669 249); auch MAALEN 56^a hat es, 'bekriegen und überkommen, consequi.' das be- erinnert an bekommen.

3) Welchen antheil hat nun wirklich das andere kriegem (oder krieg) an dem allen?

a) es gab in der that schon früher ein erkriegen, das zu krieg gehörte (3, 881 ist es nur aus dem 19. jh. belegt): eine stadt erkriegen, urbem expugnare, urbe bello potiri. STIELER 1040; das ganz kein ort (n.) ist, wiewol von natur ganz wol bewaret, das nit leichtlich erkriegt mag werden. M. T. ALPINUS, P. Vergilius von den erfindern der dinge, übers. (Augsb. 1537) 48^a, bei Verg. 2, 11 quin facile expugnetur. Schon im 15. 14. jh. gab es ein md. erkriegen, durch krieg erwerben: sante her (der papst in Arignon) .. in Italien (acc.) .. einen cardinal .. das der weder erkriegen sulde die lant unde die stete, die zu der heiligen kirchen gehorten, unde sulde soldener gewinnen. ROTHE thür. chron. cap. 693; wenn (denn) sie alle hoffnungen hatten, das sie das lant weder erkriegen wolden. 574; s. auch aus dem 14. jahrh. sp. 2225 die banir ereriget, erobert (b, a), die hœhe ererigten, gewannen im kampf (a, a).

b) aber auch im rechtsleben gab es ein md. erkriegen, das anspruch erheben kann: ap ein man sein weib irsluge in zorne, wie der sein recht mag widdir irkriegen. Magdeb. fragen s. 11. 143 (im texte nachher steht dafür wedir gewinnen, in einer hs. erkriegen); mag her denne lengern (tag, fristung) gehaben (d. h. erhalten) unde irkriegen. 184 var.; ab sie die irkriegt. 120, die frau ihre morgengabe. da kriegen auch vom rechtsstreit galt (II, 3), liegt ein erkriegt durch rechtsstreit erlangen ganz nahe. freilich die angeführten stellen sprechen von keinem förmlichen rechtsstreit, nur vom erlangen eines anspruchs, dem rechtliche schwierigkeiten in den weg traten (BEHRND s. 264^a erklärt es auch nur mit 'erlangen'), der begriff ist nur 'mit anstrengung erlangen', wie nd. u. 2, c; vgl. auch ên gût ererigen richtst. landr. 26, 1, in gleichem sinne, anderes bei HALTAUS 398. Aber in 'evincere, widderkriegen' DIER. 212^a ist wol ein erlangen durch rechtsanspruch wirklich enthalten, da das lat. wort diess ausdrückt, und so steht nd. wirklich wedder crigen richtst. landr. s. 123. 243, im md. texte noch wider irkriegen (s. dazu B, 2, a).

c) überhaupt aber reicht diess erkriegen, auch das u. a., zur erklärung unsres kriegem noch nicht aus. einmal ist es dazu doch zu selten gegenüber den vorherrschenden gewinnen, ervehten, erstriten (noch die voc. d. 15. jh. bei DIER. 219^a gehen für expugnare nur diese), wie kriegem bellare überhaupt neben striten, vehten. die frühesten erkriegen aber, aus dem 14. 13. jh., stehen dem begriffe krieg oder kampf schon so fern, dass zu einem solchen verblasen des urspr. bildes wol ein vorleben von ein paar jahrhunderten gehörte, während der begriff waffenstreit doch frühestens im 13. jh. sich erst entwickelt hat (II, 4, a); s. z. b. de bröderscap (innung) erkriegen u. 2, c, gnade erkriegen bei ECKHART 2, a, dat ewige leven 2, d, s. auch I, 1, c.

d) die entstehung dieser bed. muss also viel weiter zurück liegen, und demgemäss auch mehr noch sinnlich sein. den entstehungspunkt verrät wol eine glosse des 15. jh. 'extorquere erkriegen' MONES anz. 7, 158 aus dem voc. des mag. ENGELHUSEN und aus einem andern voc. DIER. 220^a, wo auch auskriegen dafür steht (neben abtwingen, uztwingen, uzipinigen u. d.). diese bed. passt auch für das älteste hd. vorkommen, dem LICHTENSTEIN lässt seine vrouwe auf sern dringliches minnewerben melden:

und wil er mir die minne min
an erkriegen sunder danc (ohne meinen willen),
daz ist gar ein tumplich gedanc. frauendienst 360, 11. 30.

das war wol urspr. 'abringen', im eigentlichen sinne, in gewaltsamem ringkampfe, ohne waffen (s. II, 1, a); die alten erkriegen lassen sich sehr oft durch unser erringen ausdrücken, und leibliche anstrengung ergab sich ohnedies für krieg wie kriegen als die grundbedeutung.

e) aber die frage ist ja nach kriegen.

a) konnte aus erkriegen erringen durch kürzung kriegen erringen werden? aus erringen ward kein ringen, aus erstritten kein striten, aus erwerben kein werben, aus erfolgen assequi, obtinere (eig. erlaufen) kein volgen, aus erklagen kein klagen. Aber wirklich gab es für sige ervehten auch sige vehten (wb. 3, 310'), Wolfram braucht Parz. 113, 23 wirklich einmal ringen für erringen (wie hss. haben), vgl. auch erretten und retten, eig. entreissen, und kennen I, 1; für erwinnen, das selten ist, aber gewiss das ursprüngliche, hiesz es vorherrschend gewinnen (ind. winnen), und das verhältnis war da schon ahd. so.

β) und besonders auf md. und nd. boden, wo unser kriegen seine heimat hat, war diesz abloszen von er- (oder ver-, vor-) beliebt. da gab es wirklich werven für vorwerben, erwerben (z. b. Rein. ros 6462, urh. Teuth. 60'), da war in der rechtssprache für erteilen, erteilen, d. i. 'urteil sprechen', ganz gewöhnlich auch teilen, dēlen (z. b. im Ssp.), da galt für das im rechte so wichtige erholunge (s. sp. 1544 unten) auch kurz holunge (HOMERICH richtst. landr. 539), zu dem erlouhen des gerichtes gab es ein subst. loube (MICHELSSEN thür. rechtsd. 125, 129, md. Ssp. 3, 20, 2, richtst. landr. 90, 386, Magdeb. fragen 268); s. auch kubern aus erkubern sp. 1545 fg., gleichfalls aus dem rechtsleben, diesz schon ahd. mit verlust des ir- (1, a). und auch der grund der abstoszung wird aus den beispielen selber klar: es sind laider wörter, die bis zum überdruß häufig nötig waren, welche man sich endlich so erleichterte, und das muss denn bei erkriegen auch der fall gewesen sein. wer sollte da z. b. in dem rechtlichen widererkrigen (s. b zu anf. und zu ende) die beiden er lange sorgfältig schonen? LUTHER 3, 219' brauchte noch gnade kriegen und gnade erkriegen neben einander.

γ) im urh. (und nd.) gebiete wird übrigens die kürzung aus verkriegen vor sich gegangen sein, nach dem Teuth. 60' zu urtheilen, der als verb. nur erijgen, als subst. verb. aber dicht dabei nur vererijginge aufstellt; nl. besteht noch verkrijgen neben krijgen und vertritt erkriegen, das da fehlt.

B. Die heimat des wortes, seine gestaltung.

1) Es ist eigentlich nicht hd.

a) gegenwärtig zwar ist es auch der oberd. sprache eigen, und nicht bloss den durch die schriftsprache beeinflussten kreisen, sondern auch dem volke.

a) nur in dem eigentlichen alemannischen hat es bis heute keinen boden fassen können, und das ist darum auffallend, weil gerade dort bekriegen gleich bekommen heimisch war (s. u. A, 2, c FOREN, MAALER); dort hat überkommen seine stelle inne (überchō); doch s. aus dem Bregenzerwalde unter c.

β) aber schon im Elsass, in Strassburg kriegen, z. b. c christ-kindel ARNOLD pfingstm. 37. 39. 127. 160 (daneben bekomme). in Schwaben, z. b. in sprichwörtern, wie: gang nit über dein mist, so weistu was du kriegst. SCHMID schwab. mb. 625 (sprich mischt: kriescht). in Franken REINWALD 1, 89, in Nürnberg FROMMANN'S Gräbel 3, 289' (krügn). in Baiern 'durchaus statt bekommen, erhalten, erlangen üblich', auch eine speise, eine kränkung u. d. nicht hinunterkriegen können, s. SCHWELLEN 2, 384: ebenso in Österreich, z. b. das lieber kriegen, ich will dich schon einmal kriegen, s. HOFER 2, 174; auch tief im gebirge, wie in Kärnten LEXER 167, in Tirol SCHÖPF 316, überall unentbehrlich und völlig eingetrocknen (man vergl. unten c).

γ) doch noch an einer stelle fehlt es, und zwar geschichtlich bedeutsam: in Siebenbürgen. zwar hat es sich dort auch schon eingestellt in der verkehrssprache, aber nur als ein österreichisches wort; die urspr. 'sächsische' mundart aber kennt kein kriegen, d. h.: es war in der alten heimat der Sachsen, am Mittel- und Niederrhein, als sie da auszogen, noch nicht entwickelt, also im 12. jahrh., und das stimmt denn zu der oben angestellten wahrscheinlichkeitsrechnung (A, 3, c, vgl. C, 1, c, δ); s. auch aus dem Teuth. A, 3, c, γ. die stelle von kriegen hat dort noch bekommen (bekunt).

b) wann und wie ist es nach dem süden vorgedrungen?

a) die älteren oberd. vorab. haben nichts davon; noch die Strassb. gemma 1519 gibt für adipisci nur das alem. überkommen, für nancisci erwerben, überkommen (ebenso MEIBER), während doch ihre Kölner vorgängerin da verkriegen hat (A, 2, d). kriegen fehlt ferner bei DASYPOD. (auch da hauptsächlich überkommen),

bei FRISIUS, MAALER, die doch bekriegen haben. aber der Baiern SCHÖNSTEDER 1618 nimmt kriegen auf g⁶, verweist jedoch die erklärung auf zuwegen bringen (consequi, adipisci u. s. w. 31'), der Augsburger HENISCH 1616 nennt es mit unter bekommen 271, 11, verwendet es auch sonst, s. b.: der demutstand kriegt überhand. 675, 31.

β) aber der gebrauch der schriftsteller war der verzeichnung durch die wbb. vorausgegangen, wie immer. ich finde es schon bei dem Schwaben SCHERTLIN: Hessen hab mit aller welt also kargklich gehandelt (sei so knauserig verfahren, wie jetzt im schmalck. kriege), verhofft mit disen (den jetzigen) stenden noch mer zu kriegen (geld bewilligt). briefe an die stadt Augsb. 30, r. j. 1545. in einem liede von 1546, vielleicht österr.:

dasz ungehorsam kriegt sein straf
durch göttlich rach. LILIENCROW 4, 347^a.

ferner dem md. gebiete näher, bei H. SACHS schon ziemlich oft, auch bei AYER:

erstecks in der gfengnuss . . .
das wir thu vor ihu allen kriegen.

H. SACHS 3, 1, 131' (1559):

der jüngst sein erbtheil kriegt int hand. 143^a;
denn was kriegt ein mensch seiner zeit
von all seiner müh und arbeit . . .
denn dasz er sein lebtag hat gwonnen
unrhu, gremen, leid und schmerzen. 5, 201^a,

nach pred. Sal. 2, 22, vielleicht nach LUTHERS übers., s. C, 2, b, β;
dass ich gelt krig und ihn bezal. AYER fastn. 129^a.

γ) dagegen scheint der Oberrhein länger widerstanden zu haben; von S. BRANT, KEISERSBERG gar nicht zu reden, so hat es zwar FISCHART, aber vorzugsweise im bienenkorb (1579), der aus dem nl. übersetzt ist: allerlei materien, welche dardurch (durch die 'beschwörung' des priesters) grosze kraft kriegen wider stünd, teufel und höll. 1588 16', nl. welke . . . groote cracht krijghen MARNIX byencorff 13'; scintemal ja die pfafen kein eigne hausfrauen haben mögen, sonder brauchen die frauen in gemein die sie kriegen können. 176', ebenso bei MARNIX 160'; man mag zu Rom dispensation darüber kriegen umb ein stuck gelts. 256' (dispensatie krijghen M. 252'); unter welchen etliche von thür zu thür, ihr asz zukriegen, . . . schwermen. 263'; da kriegen sie den kosten (unterhalt) ohn arbeit. 264', beides nach M. 260'. doch auch schon im flöhholz (1573):

die alle krigten ain bös end.
2, 102 kiz. (kriegten M. 10, 990);
das alle weiber prauchen mögen
alle flöhfallen, die sie krigen. 107 (krügen 996 Sch.).

dann in der span. armada 1589:

sie meinten hie viel gelds zu kriegen.
3, 359 Kurz, kloster 10, 1118.

er braucht ebenda erkriegen, das ja oberd. war (sp. 2233):
wann wir den pater nur erkriegen.

c) aber ein paar mal tritt es oberd. auf, wo entlehnung vorzustellen schwer ist. die sog. cimbr. gemeinden gebrauchten für bekommen vorkriegen, s. SCHWELLER 139'; wie sollte diese urh. nd. form (A, 2, d) nach dem entlegensten süden übers gebirge gekommen sein? und im Bregenzerwalde mit einer kräftig sinnlichen bed.: 'kriego, holz, heu, dünger u. dgl. durch einen flaschenzug bergauf bringen' (FELDEN); das erinnert nahe an den krieg als hebevorrichtung sp. 2211, zu dem es wol unmittelbar gehört, s. auch unter C, 1, a, ε. aber wie dieses von unserm kriegen fassen (C, 1) doch nicht zu trennen ist, so legt das alles den gedanken nahe, dasz doch auch auf oberd. boden ein kriegen nancisci sich keimweise entwickelt habe (das cimbr. vor- steht nicht im wege, denn es ist auch luxernisch, s. ZINGENLE 30'), zumal ja erkriegen, bekriegen dort bestand. ein bestimmender einfluss vom norden her würde dadurch nicht aufgehoben.

2) Im nd. zeigt sich kriegen am frühesten entwickelt.

a) dass es da früher entwickelt war, als auch im md., verrät sich wol z. b. in folg. umstände: up dat he des dachkrige (dafür eine fristung gewinne) heizt es im nd. tezte des richtleigs landrechts 46, 4, die md. übers. hat aber dafür noch: uf das her den tag irkrige (s. 297 Hom.), s. darüber A, 3, c; eine md. hs. geht sogar dem ganzen worte aus dem wege und setzt gewinne. ebenso setzt der md. text s. 123 für du crigest dat dine wedder noch du irkrigest, s. 186 für nd. were krigen noch gewere irkrigen, s. 243 für wedder crigen noch wider irkrigen; s. 100 behalt er zwar das nd. krigen bei, aber nur weil er es missverstelt als litigare (s. II, 3, a), während arcessere, nancisci

gemeint ist. und beide hss. sind aus einem jahre, rom j. 1382 (HOMERUS S. 78). im Sachsensp. dagegen kommt es noch nicht vor.

b) doch tritt es gleich zuerst, im 14. 15. jh. so vielseitig entwickelt auf, dass an einem vorleben von einigen jahrhunderten nicht zu zweifeln ist. und nicht nur sinnlich, z. b.: wat se dergenger (der verurtheilen) kregen, den leten se de koppe afhouden. brem. gesch.-quellen s. 113; kregen mer lude (zur heerfahrt) wen sie behoveden (bedurften). 137; to kôp krigen. zu kaufen kriegen. Magdeburger schöppenchr. 377, 16 (s. auch für 'erobert' I, 4, c) — sondern früh auch unsinnlich in verschiedenster abstufung, z. b.: vède krigen. KINDLINGER gesch. der d. horigkeit 518, v. j. 1404 (BZCN); de sulve here Nicolaus konde sine bestêdinge und bisorge (seelsorge) nicht krigen (als gewählter bischof). Magdeburger schöppenchr. 341, 18; kregen tröst (zusicherungen) van dem pawese und van dem keiser. 389, 21; strâf krigen. Rein. vos 6655; dat ik vorwort (vertrag) mit omme krêch. Zeno 994 LÜBBEN; krêch den sin, dat he na Rom theen wolde. H. KORNER Wiener hs. 16^e (K. SCHILLER); de dochter hadde lêf gekregen ênen schôler. 45^e; he kreich on leif unde wort. LEIBNITZ scr. brunsv. 3, 299. gleich zuerst wie noch heute umschreibt das nd. wort einen weiteren gebrauchskreis als das md. auch im volksmunde.

c) die form des nd. wortes ist stark, mnd. krige, praet. krêch oder kreich, im pl. kregen, wie im conj. kregē, part. gekregen (beispiele unter b); im praes. ind. tritt in der 2. 3. sg. nach nd. regel kürzung ein, kricht, kricht, z. b.:

doch ik bin des alleine nicht,
do bl vrouwen råde schaden kricht. Rein. vos 3434;
isset (ist es), dat he mi wedder kricht,
ho lêt mi unghangen nicht. 2910;

men wêl nicht, wat men kricht. gl. zu 1, 36 (s. 102 LÜBBEN); nicht anders bei erkrigen: erericht ên din gût unde clagestu dat. richtst. landr. s. 182. ebenso aber im md., s. 3, c. So noch und., z. b. mecklenb. ik krich, du krichtst, he kricht, wi krigen u. s. w., praet. krêch oder kreich, part. krâgen, und wenig anders allerwärts; auch friasch, z. b. im Saterlande krige, part. krêigh, part. kriegen FROMM. 3, 262, ostfries. krêg, part. krâgen STÖRNBURG 123^e.

d) dennoch finden sich auch nd. spuren von schwacher bildung, die im md. vorherrscht (3, b). ich finde bei DANNEIL 116^e aus der Altmark neben dem part. krâgen auch kriggt (wieder mit kürzung, wie unter c), wenigstens in der bestimmten bedeutung haschen (s. C, 1, b, a); von einem praet. krichte sagt er nichts, es gehört wol notwendig dazu. und bei SCHARNBACH 112^e aus dem südl. Hannover neben dem praet. krêg 'sellen kreig, krêgde' (nichts von einem schwachen part.); diesz krêgde ist sehr auffallend wegen seiner länge wie wegen seines e, es ist wol neubildung, vielleicht unter md. einflusse, vgl. u. g, y. ist solcher einfluss auch bei dem märk. kriggt? schon in den fries. rechtsquellen hat doch kriga, krigia erlangen, erhalten im part. krigeth, s. RICHTHOFEN 879^e.

e) im nrh. gleichfalls stark: praet. kreich Kortm. 340, 28, HARFF 239, 10, der seele trost, s. FROMMANN 2, 442^e, das. plur. kregen, conj. kregē, part. gekregen, im praes. neben krigen auch kreigen, krêgen (wie für krieg bellum kreich, creghe sp. 2213 unten). stark auch nl., mnl. krijgen creech gecreghen, nll. krijgen kreeg gekregen; es tritt nl., wie nrh., gleich früh mit dem nd. auf (entstanden wol aus verkrijgen, s. A am ende), z. b. Reinaert 4220 Gr.

3) Am wichtigsten fürs nhd. ist aber das mitteld., das hier einmal besonders deutlich die vermittelung übernahm zwischen hd. und nd. (vgl. h).

a) auch hier tritt das einfache oder vereinfachte wort weit früher auf als im hd., z. b.: uf das abir die lûthe .. des eine warunge krigen, haben die rethe besloszin u. s. w. POSERN-KLETT urkundb. der st. Leipzig 1, 343, ratserlass v. j. 1467. auch das in krigen erhalten unter A, 2, d enthält ja schon einfaches krigen. und ein gekrigen aus dem 14. oder noch 13. jh. gehört gleichfalls daher; von dem weltlichen ehrgeize des noch unbekehrten Augustin heisst es:

nu wolde or ouch an êren vrûmen,
ein teil ûf bog stigen,
und alsô daz gekrigen
zu Rôme in der houbelstat. pass. K. 417, 64,

offenbar: erreichen, erringen, falls nicht für daz urspr. dar stand, wo dann die bed. 1, 1, a einträte.

b) die form war md. eine doppelte.

a) das starke praet. kreig, part. (ge)kriegen, noch im 16. jahrh., z. b. bei LUTHER, in der bibelausg. letzter hand (wie ebend.

schreib, bleib u. a.): und der herr segenet hernach Hiob mehr denn vorhin, das er kreig vierzeihen tausent schaf u. s. w., und kreig sieben sône und drei tœchter. Hiob 42, 12, 13; und war also ein weinstock, der reben kreig und zweige. Ez. 17, 6; das er die königliche krone kreig. Sir. 47, 7; die kreig unordentliche liebe. W. GERSTENBERGER bei SCHMINKE mon. hess. 1, 77, 99, hessisch, wie folg.; den 28. jan. kriegen wir einen huck landes ins gesicht. H. STADEN weltb. 1567 2, 28^e, richtiger plur., wie stiegen, blieben; mit nd. voc. kring:

nach diesem schad kam sie (die kinn) wol auf
und kreg hoffnung mit groszem hauf.

GILBUSEN gramm. (1597) 21.

β) im part. praet. kriegen (wie blieben, geblieben u. a.): die jûden haben die bibel, und wir alle habens von den jûden kriegen. LUTHER 6, 350^e; auch in der bibel: ich hab einen ehrlichen (d. i. ansehnlichen) gast kriegen. Sir. 39, 34; hastu kinder kriegen. ps. 45, 17 var. noch im 17. jh., hessisch: ei herr Claus, das musz leiden guter saft sein, wenn ich den nicht kriegen hette, were ich .. gestorben. MELANDER jocos. (1604) 579. die starke bildung nach nd. art gilt noch in Kurhessen, s. VILMAR 226.

c) aber sie war doch schon im 16. jh. zum untergang bestimmt; schon da sind, z. b. in LUTHERS bibel, die schwachen formen vorherrschend: meinem herzen verlangte nach ir, und ich kriegte einen guten schatz. Sir. 41, 29. 2 Mac. 4, 10. 15, 11. 1 Sam. 5, 9. richt. 5, 13; er .. krieget seinen lohn, wie er verdienet hatte. 2 Macc. 5, 7, auch kurz kriegt 1 Mos. 26, 12 (var. land). 1 chron. 2, 23 (var. nam). Tob. 14, 15; auf das Israel ir erbe kriegeten. Sir. 46, 2, die vollere form sollte vielleicht den conj. deutlicher machen. im part. praet.: und hattest schon lange har gekriegt. Ez. 16, 7; aber auch nur krieget: er hat auch grawe har krieget. Hos. 7, 9. Sir. 24, 15, und kriegt (vgl. f): da aber Pharao sahe, das er lust kriegt hatte. 2 Mos. 8, 15. Man sieht da, dass die beiden bildungen im md. sprachbewusstsein wirklich neben und durch einander lebten, wie wahrscheinlich von je her (s. A, 2, b. 1, 1 und 2), dass aber damals die schwache, d. h. der hd. einfluss schon im siegen begriffen war.

d) zu dem praet. kreig, part. kriegen gehörte aber genau ein praes. kreigen, nicht kriegen (wie steigen, bleiben), als richtige umsetzung des früheren krigen (vgl. II, 2, f).

a) bei LUTHER zwar nicht, aber anderwärts:

das überhand .. der .. mensch nit kreig (= gleich).
MELISSUS ps. D I^e;

(sammelt güter) unt wais nicht wer si kreigen wird. R 2^e;

bat mich, ich wolt die kunst nicht schweigen (ihm verhehlen), ich solt sie wol belohnet kreigen. froschm. N 1^e (1^a), I, 15;

ach herzeliebe groste magd,
mein mann den kriegst du nicht

drum solst du stille schweigen,
du wirst in schwerlich kreigen. UNLAND volkst. 712,

aus dem erzgebirg. bergliederbüchlein o. o. u. j. (s. UNLAND 977) s. 230, im anf. des 16. jh. gedruckt. die form herrscht noch in Sachsen beim volke, auf dem lande, aber zu krein geworden (wie stein aus steigen), dazu du kreist, er kreit (neben kricht, kricht, s. e). letzteres erscheint im 16. jh. als kreigt (dem reim zu liebe kreicht geschrieben), eben in Sachsen:

Ir werts versuchen, als mich deucht,
das ir das krimm (krummen) in nacken kricht.

HAYNECCIUS (er war aus Borna) drei com.
Juli^e (s. 2, 532).

β) aber ein starkes praet. dazu ist mir nicht bekannt, es heisst in der regel krichte, part. gekricht (s. e), d. h. das schwanken beider bildungen ist so entschieden worden, dass sie sich in das wort nach praes. und praet. gleich theilten. doch findet sich auch gekreit, also kreigen als schwach behandelt: Christoph, sprach mein buchhinder (zu dem bauer), wo habt ihr denn das buch (Gellerts fabeln) bekommen? 'wo wer ichs her gekreit han? ich ha mirs gekost'. GELLERTS familienbriefe Freib. 1910 s. 144; so mag auch kreite nicht fehlen. Alles diesz gilt in der hauptsache auch für Thüringen und das östl. und nordöstl. mitteldeutsch überhaupt.

γ) übrigens greift das ei noch weiter, im Egerlande, in der Oberpfalz kreign GRADL in KUNNS zeitschr. 19, 267, SCHM. 2, 351, südheß. kreio GRADL 205; aber dort entsteht ei auch aus echtem ie (vergl. krieg I, 2, c, β), so dass auch z. b. wetteraulsch das praet. kreit dem hd. kriegte (nicht krichte), das part. kreit dem hd. kriegt (s. f) entspricht.

e) die erwähnte kürzung in krichte, gekricht, auch kricht und kricht (sowol er kricht als ihr kricht) haftet dem md. worte so lange und so weithin an (mit theilweiser ausnahme des westens,

s. f a. e.), dass man sie als berechtigt bezeichnen muss, obwohl sie von der schule und der bildung hart bekämpft wird.

α) zwar im 14. jh. scheint sie dem md. noch fremd, nach dem richtsteig landr. 26,1 zu urtheilen, wo die nd. fassung schon erreicht, doch wol schon mit kürzung, die md. noch inkriegel hat (s. 182 Hom.). aber in dem schwanken zwischen kriegte und kriegete, gekriegt und (ge)kriegt bei LUTHER unter c verrät sich wol das aufkommen der kürzung neben der vollen form, nur dass man das hd. ie beidemal schrieb, wie noch STIELER, STEINBACH in gekriegt; vgl. aber krigt in LUTHERS fischreden unter C, 2, b, α. doch endlich unterscheidet auch LUDWIG deutsch-engl. wb. Leipz. 1716 sp. 1073 zwischen kriegete bellaril und krigte accepit, schreibt aber nun der lieben gleichmässigkeit zu gefallen auch kriegen im unterschied von kriegen. erst ADELUNG spricht endlich von der aussprache, ohne sie doch in der schrift ausdrücken zu wollen: "im imperfecto und dem mittelworte der vergangenen zeit lautet das ie gemeiniglich kurz, da denn auch das g den hauch des ch annimmt [den es doch in md. aussprache durch das ganze wort hat, d. h. palatale aussprache], als wenn es ich krichte, gekricht geschrieben wäre; ja selbst im präsenti spricht man in der 2. und 3. einfachen person an den meisten orten du krichtst, er kricht."

β) man findet es doch auch in der schrift ausgedrückt: wero die campagne nicht zum endt, hetten wir meinen sohn nicht her gekricht. ELIS. CHARL. V. ORLEANS briefe (1867) 43, vom j. 1695, also auch pfälzisch; st! ich habe schon einmal eins aufs maul gekrigt! HERMES Soph. reise 2, 413. 1, 398. 298 und oft; sobald er den ruf krigte. 2, 418; weil ich düchlige wize drüber krigte. 3, 51 u. o.; krigte viele schläge. CLAUDIUS 5, 114 u. o. das zog aber auch kriegen nach sich (wie bei LUDWIG vorhin): zu sehn kriegen. HERMES 1, 499; krigte keine convulsions. CLAUDIUS 3, 111, imperativ.

γ) die kürzung hat in der md. sprache kein genaues seitenstück (bei nehme nimmst, gebe gibst, mögen mochte ist die kürze das ursprüngliche), entspricht aber einer nd. regel, die für die entsprechende starke conj. gilt (s. z. b. NERGER gramm. des meklenb. dial. s. 14. 75. 162). dennoch ist unmittelbarer einfluss des nd. darum nicht möglich, weil beide mundarten nur in du krichtst und er (he) kricht zusammentreffen, nicht im praet. und part., wo das nd. starke formen hat (doch s. kriggt in der Altmark 2, d). aber wie die kürzung nd. auch im schwachen verbum sich geltend machte (s. z. b. unter keichen 3, c), so zeigt auch das md. selbständig die neigung zu solcher kürzung vor consonantenhäufung, z. b. in der schönste mit kurzem ö neben schön in sächsischer mundart.

δ) es kommen aber auch kürze und länge neben einander vor, z. b. in der mundart der Ruhl du krist und krist, er oder ihr kritt und krit, während da sogar kriegen zu kriinn gekürzt wird; ganz merkwürdig ist da praet. kréit oder krét oder krett, part. gekrét (REGEL 114). letzteres ist also da von der kürzung ganz ausgenommen, wie weiterhin nach westen auch das praet., s. d a. e., f a. e.

ε) das part. praet. zeigt eine starke neigung zum abwerfen des ge-; wie schon bei LUTHER unter c kriegt, so weiter bis heute: das unzelige geld, das sie mit .. opfermessen kriegt haben. LUTHER 7, 435 Wittenb. ausg. 1572;

der bleiche monde hat eifmal erst abgenommen
und neue hörner kriegt. ORTIZ 1, 31;

da hat auch hertz und muth den kranz des sieges kriegt.
1, 51;

den stier hat Venus kriegt. 1, 91;

der breutigam hat 1000. gülden mitkriegt. STIELER 1039; da ich den gedanken wiederum fest kriegt hab. KLINGEN theater 2, 344; ich hab ehrlurcht für Wild kriegt. 356; ich hab das geld erst den 19. januar kriegt. GÜTZE in Mercks briefs. 1, 122, v. j. 1778; einen gar guten brief von meiner mutter hab ich kriegt. an frau v. Stein 1, 213 (gekriegt 1, 95. 106); sonst hab ich nichts von der messe kriegt. werke 60, 224, briefl. v. 1774; euren lieben .. brief hab ich heute kriegt. GÜTZE und Werther 73. 72, von 1772, es ist frankfurtisch (s. nachher). Als ostmd. kenn ichs nicht von heute, aber im westen gilt es noch, z. b. auf dem Westerwalde, in der Wetterau kreit (zu dem ei s. d a. e.), während sonst das volk dort das ge- des part. nie weglässt (WEIGAND), z. b.: wei mer schmisz kreit hun. MALSZ die bauern s. 19 (1950). in Frankfurt kriet (wie kriest kriegt MALSZ volkstheater 1, 29. 40, kriet kriegt 35. 5, 56), mrh. ebenso in Nassau KERBEIN 247, auf dem Hunderück ROTTMANN 98 (aber auch kricht ebend.), wie noch in Luxemburg krit GANGLER 253, während da

im sing. praes. auch gekürzt wird du kris, e krit (merkwürdig praet. kröt, praes. kréen), also part. und praet. ungekürzt, in Frankfurt auch die 2. 3. sg. praes. (wie auch strasz. kriegt ARNOLD pfingstm. 124, part. kriegt 92, nürnbergisch kröigt part. GRÜBEL 1, 20).

η) aber das praet. hat in der westl. hälfte des md. gebietes zum theil ganz abweichende formen.

α) in Frankfurt heisst es kräg, z. b.: jetz krag er (der rappe) awwer die schwernoth in leib. MALSZ bürgercap. 2, 13 (1521 s. 101, 1650 s. 70); ebenso auf dem Westerwalde KERBEIN Nassau 247, in Oberhessen VILMAR 226. in der Wetterau aber krög, 'was in kräg verhochdeutsch wird' WEIGAND (daneben aber kreit). und weiter her nach der mitte, im nördl. Franken, in Sonneberg kräg, conj. kriege (gesprochen kröig) SCHLEICHER Sonneb. 59, Kuhns zeitschr. 7, 223, ebenso in Coburg FROMMANN 8, 528, bis dicht an die grenze des thüring.: wenn ich die säch zu machen hätt, da krügen sie nix. O. LUDWIG Heilerthei 894 einen grossen kuppelpelz krög er nicht von mir. 270. 268.

β) diese krägo, krügen kommt aber so ziemlich überein mit der entsprechenden starken form des nd. (2, c), die einst auch thüringisch war, wo auch der pl. praet. kregen lautete (s. 1, 1, b, a) wahrscheinlich auch mrh. wie nix.; das konnte den anlass geben, das neue wort in eine der naheliegenden starken formen zu gießen. bei krag mag dann liegen, lag, bei krog liegen, nog müge-wirt haben. ein beweis mehr für die verpflanzung von aussen her, das wort geriet bei dem versuche einzuwurzeln an eine falsche stelle.

γ) daher auch das schwanken, z. b. im praet. kommt es auch schwach vor, mit dem starken krag, krägo vermengt: sonnerbar is, wann sie 's geld krägte, un ich nix. MALSZ Frankf. volkstheater (1950) 8, 63; vgl. das rühliche kréit e, d, gött. krégde 2, d. Übrigens tritt im nördl. Franken auch schon die östl. kürzung auf, im part. gekricht FROMMANN 6, 259, SCHLEICHER Sonneb. (nicht z. b. in Nürnberg), sodass da das westmd. und das ostmd. deutlich zusammenschliessen.

δ) so ist kriegen eine echt mitteld. schöpfung der nhd. zeit, nach längerem schwanken aus hd. und nd. wie durch ein compromiss zusammengebracht. der inhalt ist wesentlich nd., die form wesentlich hd.; der nd. inhalt hat darin seine starke form aufgegeben, die hd. form ihren urspr. reicheren inhalt eingebüsst. Das eintreten des hd. einflusses wird sich an dem ie erkennen lassen. er erscheint schon im passional neben dem sonstigen i, z. b. 331, 63 K. kriegen, freilich noch für beschiden; aber diesz ie, obwohl es gewiss nicht anders als i gesprochen wurde, verrät doch das streben zum anschluss ans hd. (vgl. C, 5, d), so gut wie z. b. in vliegen: betriegen ebend. 331, 51. 52 (vgl. meinen Ssp. s. XIII/9.). dann im 15. jahrh. erkriegen neben erkrigen (s. unter A, 2, b), immer öfter wie es scheint, bis im 16. z. b. in LUTHERS bibel kriegen durchgesetzt ist, trotz der reste starker form ebenda, wie kreig (s. b). nur im 17. jh. tritt vorübergehend wieder kriegen auf, bei den schles. dichtern, als genaue wiedergabe der md. aussprache. Aber dieser md. anschluss ans oberd. ist nur ein geschriebener, denn dort hat das ie noch seinen alten klang eines doppelvocals (östr. kriagn, bregenzerrw. kriogo, nürnberg. kröign), obwohl die gebildeten dort auch schon länger auf die md. aussprache mit i eintreten; findet sich doch eigentümlich auch dort am südlichsten rande volksm. i gesprochen, s. 1, c cimbr. vor-kriegen (wie krig krieg, dinan dienen u. a.).

ε) eine erwähnenswerte eigenheit von kriegen ist endlich, dass es kein passivum hat, ausser in einem falle (C, 1, b, β) und auch da selten.

C. Gebrauch und bedeutung.

1) fassen, ergreifen, packen u. d.; diese ganz sinnliche beil. tritt bis in die gegenwart sehr deutlich auf und scheint den angenommenen ursprung (A, 3, e) in frage zu stellen.

α) man kriegt, ergreift, packt etwas.

α) so nd., im 15. jh. wie noch heute (auch nl.); von den bauern, wie sie dem bären zu leibe wollen, heisst es:

islik nam mit sik sine were,
wat ho erst kröch dt sinem werke,
de eine eine vörke (mistgabel), de ander eine barko,
de driddo ein spöl, de vörde eine rake. Hein. vos 675,

hier schon mit dem nebensgriffe des zufalls (s. γ);

där stünd ein pekstaf bi der want,
den kröch Martinet in de hant (als waffe). 1188.

von heute z. b.: Hillerk, kri d'n stöl, gä wat sittn. FROMM. 4, 122, 40, ostfries., nimm dir einen stuhl (den ersten besten) und setz dich ein wenig. in der Altmark aoft afkriegen obst ab-

nehmen, upkrign aufnehmen von der erde, tüßeln upkrign oder ötkrign kartoffeln ausmachen, s. DANNEIL 117. dergleichen ist mir jedoch md. nicht bekannt, d. h. der nd. gebrauchskreis ist doch noch größer als der md.

β) für ergreifen besteht es aber auch md.; in der stelle aus Rein. ros würde es da noch jetzt genau so heißen: was er zuerst kriegte oder genauer vielmehr krichte (s. B, 3, e), auch in die hand krichte (s. γ), oder zu packen krichte (s. c). und auch bei schriftstellern: sie aber kriegte eine schleier und schnitte mir mein goldfarbes haar auf der rechten seiten hinweg. Simpl. 2, 120 (3, 13 Kurz). es ist nichts als 'nahm her', aber wesentlich mit dem nebenbegriffe des raschen, kurz entschlossenen, genau wie noch heute, man sagt aber da gern deutlicher, wie malend her kriegen (wie her nehmen); als die gäste des trinkens müde worden, kriegten sie eine karte und spielten. WEISSE erz. 131, cap. 12, kriegten sie her würde es jetzt heißen;

und kriege das volle glas zur hand. GÖTTE 12, 191,

durchaus nichts als: ergreife, 'nehme zur hand', aber wol vom raschen ergreifen, wie auch bei WEISSE eben;

da kriegt er meinen kasten kaffee
und setzt mir ihn oben hinauf ins C (statt ins K).
13, 60, pater Frey;

da droben im ghirg die wilden ziegen.
wenn ich eine bein hörnern thu kriegen,
fast mit dem maul ihre vollen zitzen ... 13, 80 (satyros 1),

im stil der alltagsrede, nur in der ersten stelle 12, 191 nicht ganz (Valentin im Faust).

γ) bei uns drängt sich darin jetzt allerdings der begriff des zufalls vor, der sich schon mind. zeigt (s. α); wir kriegen meistens in die hand, was uns gleichsam der zufall in die hand gibt, z. b.: gestern hab ich einen wunderbaren tag gehabt, habe nach tisch von ohngelähr Werthern in die hand gekriegt, wo mir alles wie neu und fremd war. GÖTTE an frau v. St. 1, 95. oder statt des zufalls steht das glück, das uns etwas in die hand gibt: sie meinen, wo sie die kugel in die hand kriegten, wollten sie wol zwelf kegel treffen, da doch nur neune auf der leich stehen. LUTHER 6, 136. aber unter den stellen vorhin sind doch auch solche, wo dieser begriff auch md. völlig ausgeschlossen ist, wo ein wollendes greifen nach etwas auszudrücken war, z. b. im Simpl., in herkriegen, hernehmen; s. auch folg.

δ) es geht auch in holen, langen über, entschieden aus einem benutzten wollen hervorgehend: krig mi dat hok, hole oder reiche mir das buch her. DÄNNERT 255 (ebenso nl.). und auch das ist md.: kriegte hierauf mit der kluft (zange) das möhlein aus dem glas mit wasser. Simpl. 1, 378 (1, 385 Kz.), d. i. eine kröte, die er herauslangt; die äpfel hängen zu hoch, ich kann sie nicht kriegen. ADELUNG, erreichen und fassen; das geld ist verborgen, wenn ich es hervor kriege, wo soll ich sagen dasz ich es her bekommen habe? LESSING 1, 476 (der schatz 3). s. auch 2, c sp. 2247.

e) ob diese bedeutung auch ins süd.d. vorgedrungen ist? aus Schwaben gibt REINWALD henneb. id. 1, 89 ein verwandtes 'sich anschaffen', z. b. du muszt ein klavier kriegen, du sollst dir ein klavier anschaffen (vgl. dazu δ und 2, e, α); vgl. auch das bregenzw. kriegen heraufziehen unter B, 1, c. letzterem sieht nahe holst. upkrigen aufs land (aus dem schiffe) oder auf den boden bringen lassen, z. b. waaren, hol: SCHÜTZE 2, 348.

b) ebenso von menschen, die man kriegt.

α) ad. spielen z. b. die kinder krigen, d. h. haschen, s. brem. wb. 2, 872, krig mi maol rufen sie sich zu DANNEIL 116 (der ruf auch md., das spiel heißt aber da nicht kriegen). von dem verklagten Reineke heißt es:

gy heren, denket darup mit vlyt,
wo (wie) wy ene krygen in korter tyt.
Rein. ros 3440, 3577;

dat wart vorspät (erspät) und er drē se kreggen.
SOLTAU 2, 133, seerüber;

item ein dieb, der einem manne sein herstelle fstelllet, dat man (k man'n) daer over krieget, soll hei u. s. w. weith. 3, 70, wsth., schon halb hd. (auch das krieget für kricht), gleich ertappen, auch reinweg gleich fassen: krig em blm kop, fass ihn bei den haaren. DÄNNERT 254.

β) ebenso md.: und ein man krieget sie (die verlobte dirne) in der stad und schleift bei ir. s. Mos. 22, 23 (schweiz. überkommt);

es wolte mich in der Damasker stad
des königes Areton landvogt kriegen. ORRIS 3, 106;

▼.

ich trafe aber nichts als unglück an, dann ehe ich Schiltach erlanget, kriegte uns eine weymarische partbey musquetirer. Simpl. 3, 129 Kurz; sie kriegten sie allein, und die dirne konnte sich ihrer nicht erwehren. GÖTTE 8, 211 (Egm. 2), wieder mit dem nebenbegriff des zufalls; wollen ihn schon kriegen! 12, 122, der hauptmann sagt es vom Götz. vom ertappen eines verbrechers, wie vorhin nd.: einen über dem diebstahl kriegen, deprehendere in furto. STIELER 1039, es ist md. der feste volkssprachliche ausdruck, den durchaus nicht nur das volk braucht, sie haben ihn endlich gekricht, z. b. einen mörder, ehe er noch gekriegt (gefangen) war. LUDWIG 1073. diesz ist übrigens der einzige fall, wo davon das passivum gebräuchlich ist, wie auch ADELUNG bemerkt, mit beispiel: er ist gekriegt, wieder gekriegt worden.

γ) an solches ertappen und fangen ist auch im folg. gedacht (auch in kräftigem buße in den sack kriegen, in die fälle u. d.):

kriegt sie ihn, solls ihr übel gehn. GÖTTE 12, 188;

ha, kriegt man dich so, mädchen! WEISSE kom. op. 1, 166, wo freilich das ergreifen wegfällt, aus dem 'ertappen' wird ein bloßes treffen mit üblen folgen, mit irgend einer strafe. hierher auch einen kriegen, betriegen. LUDWIG 1073. So besonders in drohungen: warte, dich will ich kriegen! LESSING 1, 496, bei seite von einem anwesenden gesagt, der als betrüger in verdacht ist, das treffen noch weiter abgeschwächt in entdecken, 'entlarren', krieg ich dich endlich! ruft man da bei sich aus; auch von überlisten, übertrumpfen im spottkampfe u. d.:

wart nur, du dummer kerl, ich weisz dich schon zu kriegen!
GÖTTE 7, 84;

nun warte nur, ich krieg ihn schon! 12, 109.

so besonders auch wieder kriegen:

nechst schleppte Florida den armen Polidor
mit haaren durch das haus und schlug ihm stüber vor,
ha! schwur der mann im zorn, ich will dich wieder kriegen,
du sollt mir himmermehr zur rechten seite liegen.
GÖTTE 584,

sie hatte ihn ja zuerst gekriegt, das wieder kriegen droht mit rache, strafe.

δ) aber auch für wirkliches fassen, packen: sie kriegen einander bei den haaren und zerren sich heftig (heftig) auf dem schauplatz herumh. GRYPHUS Squenz (1663) 23;

die rosen kriegten sich bereits beim goldenen haar,
und kurz, es war nicht weit vom schlagen.

WIRLAND 10, 156 (urtheit d. Paris);

einen bei der kartause, beim kragen kriegen u. d. besonders beim kopfe kriegen, ganz fest packen wie einen verbrecher (vgl. sp. 1755): dasz ich Lehnen dafür beim kopf kriegte und auf ihr böses maul einen herzlichen schmatz gab. BERTINE br. 2, 10.

e) bildlich, schon im 17. jh.: ich habe den gelegten thaler selbst beim kopf kriegt. Simpl. 3, 385 Kz.; was (= mhd. swaz) er bei dem kopfe kriegen und halten konnte, verschlemmte er. OLEARIUS pers. baumg. 50 (4, 4). auch bei der nase:

mich muoz ein pfaffe nicht ril bei der nase kriegen.

GRYPHUS (1663) 376, Cor. St. 3, 190,

Cromwell sagt es, in dem sinne wie noch nd.: enen bi der nase kriegen, bei der nase herum führen, hintergehn. brem. wb. 2, 873.

c) es heißt auch zu packen kriegen, eine häufung die doch jetzt nichts weiter aussagt als ein starkes kriegen, fassen, packen: ich kriegte ihn zum glück am schopfe zu packen; wenn mich nun die leute zu packen kriegen und fragen ... GÖTTE 10, 100 (Clav. 4);

ich habe den grünen zweig der gesundheilt
wieder fest zu packen gekriegt. BÜCHER 492.

die genaue bed. davon scheint: gelegenheit finden, oder den glücklichen augenblick treffen, um etwas zu ergreifen; man fühlt aber den acc., z. b. den zweig als obj. zugleich zu packen und zu gekriegt. die bildung übrigens, der sowol packen wie kriegen zu derb sind, geht der wendung aus dem wege mit zu fassen bekommen, aber man produciere das nur in obigen stellen, um zu sehen was aus der kraft des ausdrucks wird. s. übrigens c, e.

d) auch stehlen wird als bed. angegeben: kriegen, stehlen, aliquid sublegere, furto auferre. ALLEN 1242. so mnd.:

we kryget unde gerne stelt,
syn eigen gebrok Aiche melt.

HOFFMANN v. FALL. nd. Aesop. s. 25,

vom eintragen der ameise. es ist vielleicht eig. ein beschönigender ausdruck von diebgesellen.

e, α) aber diese ganze bed. fassen muoz nach dem unter A, 3 erörterten auffallen; muoz sie als die sinnlichste nicht zugleich

die ursprüngliche sein? dadurch würde aber kriegen nancisci ron kriegen miti, pugnare wieder losgerissen, und man könnte gleich an skr. grah capere denken. Aber es ist nicht der einzige fall, dass, umgekehrt als sonst, eine sinnliche bed. sich einmal aus einer unsinnlichen entwickelt; s. z. b. unter kobern 1, f, das sich überhaupt mit kriegen in seiner entwicklung sehr nahe berührt.

β) genau dasselbe, wie hier bei kriegen, ist bei gewinnen vorgegangen; J. RUTHE verlangt u. a. vom vollendeten ritter folg. reiterkunte:

her sal kunne wol geritlu,
anleite ilt und abe gestizin,
wol gedraht und gerinnen (trab und carriere reiten),
umme gekerit und mit witzin (klug, geschickt)
von der erde elswag gewinnen. ritterap. 2700,

im vollen rille wenden und etwas (verlorenes) vom boden aufheben. ein solches fassen liegt aber von haus gar nicht in gewinnen, es liess unspr. mit kampf oder anstrengung erwerben, auch durch richterspruch erwerben, d. h. es deckt sich in seinem entwicklungs- gange mit kriegen; stand es doch auch in dessen heutigem ge- brauche einst an seiner stelle.

γ) so bleibt nur die stelle im leben zu finden, die zu dieser entwicklung den anlass gab. es kann kampf und krieg sein, denn was man erstritten, erkriget, gewonnen hat, nimmt man mit der hand in besitz (vgl. 2, a). aber auch das rechtsleben bot diesen anlass dar, und wol noch häufiger. das anfassen eines gegenstandes ist das zeichen des besitzrechtes, und wie der kläger ein bestrittenes eigen durch anfassen (anevanc, anevangen, s. mhd. wb. 3, 210, vgl. oben anfangen, anfangen) in anspruch nahm, so fehlte das fassen gewiss auch nicht nach ergangenem spruche. das ist wol das verfahren des Augsb. stadtrechts (s. RA. 389) im gegensatz zu dem blossen anfänglichen anfahren das. (mit dem die klage 'anfährt'), auch das widerfahren das. geht wol in diesen begriff über.

δ) es muss nun im nd. gebiete dafür auch erkrigen, verkrigen gegeben haben, im anschluss an krigen processieren (II, 3), in der doppelbed. durch rechtsspruch gewinnen und zum zeichen des gewinns anfassen; erkrigen in erster bed. s. A, 3, b, das nd. wedder erigen das. entspricht dem oberd. widerfahren, dem ver- fahren das nd. verkrigen A, 2, d. nur muss diese entwicklung über die zeit unserer nd. und md. rechtsquellen zurückliegen; vgl. A, 3, c.

α) selbst das zu packen kriegen (s. c), wenn es all genug wäre, oder eine entsprechende Wendung, an deren stelle es etwa trat, liesse sich aus dem rechtsgebrauch in seiner eigenthümlichen zusammenstellung völlig begreifen: eig. durch rechtsspruch das gewinnen (kriegen), dass man etwas als sein eigen anfasse (pucke). auch ist das kriegen allermeistens kein gewöhnliches ergreifen, sondern ein verschiedenes bedingtes, gefärbtes; entweder ein rasches packen (s. a, β), oder ein ergreifen nach günstiger gelegenheit, nach umständen die es uns nahe legen, nach zufall (a, γ), und das alles könnte wol aus dem begriffe der berechtigung geworden sein; auch das obstabnehmen a, α ist ja eigentlich ein berechtigtes 'gewinnen'. in andern fällen ist vorausgegangene mühe, wettstreit (b, α) damit verknüpft, oder angewendete gewalt; das kann urspr. die folge eines wettstreites oder kampfes sein.

2) Viele kriegen schliessen sich leicht an das vorige an, es mag für die meisten die quelle sein.

α) kriegen durch kampf, streit, wettstreit (vgl. dazu erkrigen A, 2, 3, a); s. schon I, 4, c mnd. krigen erobern.

α) gefangene kriegen, schliesst sich an 1, b, β an: demnach mir es bei etlichen bettelhänzen (d. i. gefechten) glückte, dass ich gefangne kriegte, die sich keine bernheuter zu sein dünkten. Simpl. 3, 35 kurz; kriegten viel gefangen. Mascov 2, 111 u. o.;

dass nur mein Hector liege
und ihn der feind auch todt nicht in die hände kriege.
Ortiz 1, 231.

β) heute kriegen (vgl. dazu b, α): ich frewe mich über deinem wort wie einer der eine grosse beute kriegte. Lutza ps. 119, 182;

wann wir die stadt inn haben,
kriegt man viel köstlich gaben (beuteheile).
SOLTAN 2, 360.

γ) den siegespreis u. a.: nu habe ich das edele kleinode gewonnen oder kriegte. LUTHER 4, 33¹ (1556 36¹), im munde einer mutter die einen sohn gebar, bildlich kleinode siegespreis, s. sp. 1127 fg., gewinnen das gewöhnliche wort davon, aber kriegen mochte Luthern kräftiger sein, gewonnen war der preis auch ehe man ihn erhielt, gekriegt aber erst da man ihn in der hand hatte;

zur zeit als mann und manü sind aneinander kommen . . .
da hat auch hertz und muth den kranz des sieges kriegt.
Ortiz 1, 51;

tugendreicher sinn krieget preis und schwebt empor. SCAUR- PION 772, eigentlich krieget den preis.

b) etwas kriegen als seinen antheil, seine gebühr, seinen lohn u. d., eig. fassend in empfang nehmen.

α) bei einer theilung: damit dass er auch möcht mit theil kriegen. LUTHER br. 2, 269, vgl. 'theil nehmen' (eig. erhalten), auch ohne art.:

wo gleich und recht zu markte feil,
da kriegt ein armer selten theil.

LOGAN 2, zug. 37, 'feils gerechtigkeit'.

es kann von beutetheilung oder auch erbttheilung herrühren (vgl. hütteilen von erbttheilung MONES anz. 7, 361): als sie starben, drucket er inen auch ir augen zu, und kriegt also das ganze erbe. Tob. 14, 15; auf das Israel ir erbe kriegeten. Sir. 46, 2; vgl. abkriegen (vom ganzen seinen theil). von mügift u. dnl.: wer ein fromm weib bekömmet, der krigt eine gute mügift. LUTHER tischr. 432 Eisl. 1566 (da verrät sich wol die aussprache kricht, s. B, 3, c); der breutigam hat 1000. gülden mitkriegt. STIELER 1039; es wird ihm gut thun, wenn er einen thaler geld mit kriegt. RABENER 3, 270; jetzt freit seine tochter einen andern jungen geldschlingel. die kriegt mit! IMMERMANN Münchh. 1, 140.

β) lohn, verdienten gewinn u. dgl.: so diese letzten nur eine stunde erheiten und kriegen gleichen lohn mit uns. LUTHER 3, 219¹; sie kriegt so und so viel lohn; er kriegt wenig für seine mühe;

'ich fodre dreissig thaler'. nein . . .
so kriegte ja der groszknocht, der mir pfügt,
beinah so viel als der gelehrte kriegt.

GELLERT (1784) 1, 229;

was kriegt der mensch von aller seiner erbeit . . die er hat unter der sonnen, denn alle seine lebtage schmerzen? pred. Sal. 2, 22 (schweiz. bringt davon);

wie selig ist ein sterblicher zu schätzen . . .

. . . . der sogen kriegt für fluch. FLURING 17 (5 Lapp.).

als seinen theil oder lohn von gott erhält, wie ist kriegt hier mit seiner kraft unentbehrlich, und doch wie edel gemeint;

dann du pflegst dergestalt dein leben einzuthellen,
dass dessen kern die welt und gott die hülse kriegt.
CANITZ 167;

Blaubart kriegt den tod zum lohn. GOTTEN 1, 56;

den dritten (kuss)

krieg ich zum lohn für die erlaubnis. H. v. KRIST 1, 65 (86).

diesz ironisch: er kunte aber gleichwol das regiment nicht eröbern, sondern krieget seinen lohn wie er verdient hatte, und Nohe mit schanden. 2 Macc. 5, 7, s. weiter d.

γ) von fruchten, die man als lohn der arbeit gewinnt (vgl. das nd. upkrigen 1, a, α): das sie . . acker besen und weinberge pflanzen möchten und die jerlichen fruchte kriegeten. LUTHER ps. 107, 37 (var. kriegen; vielleicht als conj. pract., s. B, 3, b), in der schwiz. übers. bekommen. der ausdruck muss fest eingewurzelt gewesen sein, denn LUTHER braucht auch blosser kriegen so: und Isaac seete in dem lande und kriegt desselben jars hundertfeltig. 1 Mos. 26, 12 (schweiz. bekam). ähnlich von vieh: und der herr segenet hernach Hiob mehr denn vorhin, das er kreig vierzehn tausent schaf und sechs tausent kamel . . und kreig sieben söne und drei töchter. Hiob 42, 12. 13, das kinder kriegen (c, γ) mag eben urspr. auf gleichem fusze mit dem kriegen von fruchten, vieh behandelt worden sein.

δ) von nahrung, unterhalt, futter u. dgl.: da kriegen sie den kosten ohn arbeit. FISCHART bienk. 1598 264¹;

der schimmel kriegte lebenslang
bequemlichkeit und futter. OVRABEC 163;

der vogel hat sein futter noch nicht gekriegt (gekricht); so wäre auf dletzt ihre unterthanen nicht viel besser als d' duimnen oxen gewesen, die zfrieden sind wenss nur ihr futter kriegen. Eipeldauer briefe 15, 22.

α) zu bemerken ist, dass da das praes. auch in besonders nachdrücklichem sinne steht, z. b.: wie viel kriegen sie? fragt man einen arbeiter nach seinem lohne, er antwortet ich kriege so und so viel, habe zu fordern; ich kriege noch zehn thaler heraus, bei einer abrechnung. ebenso bei bekommen, erhalten, vgl. auch kommen sp. 1650.

c) überhaupt zugetheilt oder gegeben erhalten, besonders als erfolg eines strebens, einer mühe und anstrengung (vgl. kriegen sich anstrengen I, 1, a. 2, a, β. 3, a, β), aber dann auch ohne diesz.

a) was zu erlangen mühe kostet (vgl. e): Hessen (d. h. der landgraf) ... verhofft mit disen stenden (den gegenwärtigen) noch mer zu kriegen. SCHENTLIN br. 36, v. j. 1545, das allteste oberd. beispiel das ich habe (s. B, 1, b), vielleicht eben aus dem munde des landgrafen; (gott) ehret in (David) mit göttlichem segnen, das er die königliche krone kreig. LUTHER Sir. 47, 7;

secht, wie dort ewer gsellen ligen,
so meinten hie viel gelds zukriegen (die Spanier 1599 in England). FISCHART 3, 359 Kz.;

will einen dienst durch mich als seinen blutsfreund kriegen.
CANITZ 105;

sie sollen dieses amt vor allen andern kriegen.
GELLERT 1, 174, der candidat,

im munde eines 'sehr berühmten mannes'; das jemand gottes gnade kriege. LUTHER 3, 219, bald nachher ebend. noch gnade erkriegen. auch gleich erwerben, s. b.:

und kriegen gros gut dadurch auf erden.
RECHEN Klag d. a. manns 7;

wer wolte den patron nicht in der see ertränken,
der sich, wann sturmwind kumpt, mit fleisse dürste lenken
auf stein und klippen zu, zu kriegen das geschrei,
wie sehr bescheiden (klug) er im schiff regieren sei?
OPITZ 3, 205,

d. h. sich den ruf zu erwerben; schätz' und gold kriegen 2, 92; dank 479.

β) zugeheilt erhalten, auch ohne eignes zuthun: wie sie (die weiber) pflegen zu thun, wenn sie die schlüssel kriegen. LUTHER 4, 150, d. h. hausfrauen werden; wer etwas guts kriegt, der kriegt's von ihm (gott). 2, 490 (1555); und hab .. darnach zu Zion eine gewisse stet kriegt. Sir. 24, 15 (die weisheit spricht); wie die frösche .. nicht mochten den klotz zum herrn leiden, kriegten sie den storch dafür. LUTHER 3, 321, vorher so kriegt er denn hummeln für fliegen (der pöbel, der ein anderes regiment verlangt); doch dürsten wir dafür eine harte stiefmutter kriegen. SCHILLER 145; übergib einen alten freund nicht, denn du weisest nicht, ob du so viel am neuen kriegest. Sir. 9, 14.

γ) auch das kinder kriegen (mhd. gewinnen) lässt sich wol hierher ziehen, vgl. schon unter b, γ a. e. LUTHER: an stat deiner veter wirstu kinder kriegen, die wirstu zu fürsten setzen. ps. 45, 17; eine brave frau zu sein, kinder zu kriegen, zu erziehen. GÖTTE 57, 109, im munde einer frau (Erw. u. Elm.); wie viel kinder wiegen,
wie viel soll ich kriegen?
eins und zwei und dreie. ARNIM kronenw. 1, 249,

es ist eben der feste ausdruck im leben im gebrauch der mehrzahl und in fast ganz Deutschland, das kriegen eigentlich wol als ein erringen oder als eine gabe gedacht; das brem. wb. aber erklärt kurzweg 'kinder kriegen, kinder gebären', und so steht schon in des bruder HANS Marienliedern 2384 din kint wart gecregen gleich natus est. Aber auch von thieren ebenso verbreitet: der polloneser von meiner frau gmaelin hat junge kriegt, und da treibts mein frau gmaelin nicht anders als wenn sie selbst nieder kommen wär. Eipeldauer br. 18, 30.

δ) auch einen mann, eine frau kriegen schickt sich wol daher: was wollen wir thun, das die überigen auch weiber kriegen? denn die weiber in Benjamin sind vertilget. richter 21, 16. 7 (schweis. bekommen);

wol dem, der kriegt ein solche brant,
ein böß weib ist ein herbes kraut.

N. HERMANN haushaltung J. Matthei;

sonst dörfte wol der beste kerl kein fromm und treues weib
mehr kriegen. GÖTTKE 437;

drum folgt, ihr werdet doch noch reiche männer kriegen.
ROST schäferg. 133;

mich wundert, dasz Damöt schon vom verlieren spricht.
er hat mich nie gehabt, und kriegt mich auch wol nicht.
132;

sie kriegen an Lottchen gewiss eine verständige frau. GELLERT (1794) 3, 63; das mädchen, wovon du gestern das lied sangst, kriegte einen mann durch witz, du kriegst ihn durch schalkheit. GÖTTE 11, 113. auch kurz einen kriegen u. d.:

den reitersknecht den mag ich nicht,
will lieber den herren selber.
krieg ich den herren selber nicht,
so klag ichs meiner mutter.

URLAND volkst. 221, vgl. wunderh. 4, 304.

ob 'sie sich kriegen', ist der volksmässige unterscheidungspunkt für lustspiel oder trauerspiel.

ε) das gewinnen mit mühe, mit schwierigkeiten tritt auch deutlicher auf: aber, liebe mama! wie viel strümpf musz ich wol

noch fertig machen, bis wir den papa wieder kriegen? (aus der sclaverei durch loskaufen). H. L. WAGNER der wohlthätige unbekante 6. man fragt: wie sollen wir das kriegen? oder räumlich: wo sollen wir das her kriegen? auch ohne diess her, das doch das gewöhnliche ist: wo wolten wir strumpfe kriegen? CUN. WEISE erz. 400;

denn haute nicht mein fleisz das feld,
wo würdest du den haber kriegen?

GELLERT 1, 159, das kutschpferd;

und wenn die frau was braucht, so hat sie keinen gulden,
und du fragst nicht darnach, wo sie ihn kriegen kann.
GÖTTE 7, 48;

ungern vermiss ich ihn doch, den alten kationenen schlafrock,
acht ostindischen stoffs; so etwas kriegt man nicht wieder.
40, 235.

d) aber auch von unerstrebtem, ja unerwünschtem, sodass da der urspr. begriff eig. in sein gegentheil umschlägt.

a) z. b. strafe kriegen, was doch noch von dem kriegen durch richterspruch entsprungen sein könnte:

doch krigen sodane vaken sträf. Rein. vor 6655;

dass ungehorsam kriegt sein straf
durch götlich rach. LILIENTHON 4, 347, oberd. v. j. 1546.

Aber auch vom gegentheil: das er seine rechte absolution kriege. LUTHER 6, 331, geistlich. überhaupt von jeder entscheidung, die von einem amte, einer behörde kommt, z. b. dispensation kriegen FISCHART bien. (s. B, 1, b, δ), eine inhibition RADENER 3, 110, bescheid OPITZ 4, 310, befehl, anweisung, abschlägige antwort u. s. w.

β) schläge u. dgl. (scherzhaft auch lassen):

von allen kräch he siege vel. Rein. vor 1193;

Clawes Knyphof krech dar einen slach (im kampf),
van anstie he (dass er vor angst) gar seer erschach.
SOLTAU 2, 121;

halts maul ... du dörfstest sonst greulich pumpes kriegen! Simpt. 1, 103 Kz.; nu, du sollst prügel kriegen! WEISSE kom. op. 1, 159; wenn du schläge kriegst. GÖTTE 14, 95; ich selbst kriegte zwei maulschellen (im pfänderspiele). 16, 36;

wir kriegen nun schelten und streich bis aufs blut. 1, 227.

Auch kurz und nur andeutend eins kriegen (vgl. 3, 255), eins abkriegen:

der ihm zu hülfe kam, kriegt' eines durch den bauch,
das ander in den kopf, fiel todt hin in den wesen.
OPITZ 1, 96;

die, ehe sie sichs versahen, wieder eins auf die nase kriegten, ohne zu sehen wo der schlag her kam. WIELAND 15, 150. Ebenso schelten (pl.) kriegen, s. GÖTTE vorher, oder gescholten kriegen (s. 4. e, β), auch gescholtenes, gezanktes u. a. Aber auch im gegentheil gute worte, freundliche, gewinnende behandlung: ein kutscher musz gute worte kriegen (von seiner herchaft), und seine pferde salt habere und heu! ich zieh auch ab. sie mögen sehen, wo sie einen andern kutscher herkriegen. WEISSE kom. op. 2, 12.

γ) zu dem allen gehört, gleichfalls nur andeutend, es kriegen (vgl. 3, 1122), strafe, schläge, schelte u. d., die bloße andeutung wirkt kräftiger mit drohen, angst machen: du wirst krigen! du wirst anlaufen, thou shalt pay for it. LUDWIG; lass es nur dem vater merken (das liebeln), du wirst schon kriegen! WEISSE kom. op. 3, 6. es ist besonders kindersprache: na aber du wirst kriegen! jetzt kriegst dus aber! Auch es abkriegen, büßen müssen:

wir kriegen ab für unsern frevel.

GÖTTE 4, 220 (1550 13, 260).

δ) auch schmerzen, krankheit, tod; es ist wol da urspr. gott oder die natur als gebend gedacht:

ik hadde vilnā den dōt gekregen. Rein. vor 3970;

kan auch, ehe denn ein land die wehe kriegt, ein volk zu gleich geboru werden? Jes. 66, 8; er wird zu letzt ein böse fieber davon kriegen. Sir. 40, 31, zugleich zu b, β; und kriegten heimliche plage an heimlichen orten. 1 Sam. 5, 9. so das grimmen Sir. 37, 33, eine blutstürzung GELLERT 2, 230. convulsions CLAUDIUS 4, 111, verzuckungen Soph. reise 5, 352, einen schlagfluss GÖTTE 8, 41. 42, 51, kopfschmerzen KLOPFSTOCK 11, 16; ich kriege noch den tod über euch. GELLERT lustsp. 1749 s. 297, im munde einer kriferin (vgl. sp. 575).

ε) überhaupt von allem was uns von der natur kommt: und hattest schon lange har gekriegt. Ezech. 16, 7; er hat auch grawe har krieget. Ilus. 7, 9; ob du wol graue haare davon gekriegt hast? GÖTTE 10, 155; da kriegt ich den ansatz (zum

zahngeschwür). an frau v. Stein 1, 113; sodasz auch zuletzt die alte Sophie einen ganz steifen rücken kriegte vom vielen bücken. FALK Joh. von der Ostsee 1, 166. man sagt von solchen übeln auch sich holen, als geschähe es absichtlich. Aber auch kraft, gesundheit u. dgl.: die auf den herrn harren, kriegen neue kraft. Jes. 40, 31; das (s) mit im besser werde, und gesundheit kriege, lenger zu leben. Sir. 38, 14; grosze kraft kriegen. FISCHART (s. B, 1, b, d, bildlich). 'neue kräfte kriegen' LUDWIG.

e) aber auch das bewusste kriegen trüt auf dieser scheide des sinnlichen und unsinnlichen noch recht kräftig auf, im anschluss an holen, langen 1, a, d.

a) für herbeiholen, herbeischaffen:

sprich ferner nicht 'ich kann mich rühren, laufen, gehen, du arme blume muszt beständig stille stehen'.
sprich, sag ich, nicht also; sonst wird ich vögel kriegen,
die sagen: Ist der mensch nicht plump? er kann nicht fliegen.
BROCKES 2, 67 (1739 77);

selbst Heinrich bat ihn, jemand für lohn zu kriegen, der mit der deckerei (dem dachdecken) ein ende mache (statt seiner). STILLING jugend 143, ostmd. wäre das bernehmen, gewählt gewinnen. aber nd. schon im 14. jh. enen tu hulpe krigen, als helfer zuziehen, holen, im richtst. landr. 3, 4. s. auch das schwab. kriegen anschaffen 1, a, s, und das allnrk. verkrigen verschaffen sp. 2233 unten. letzterem ähnlich bei OPITZ von Christo, doch zugleich 'erwerben' (c, a):

du bist hinaufgefahren,
hast dem gefängnis obgesiegt,
hast gaben für die menschen kriegt. 4, 126.

β) ähnlich einen her kriegen, vorkriegen, mit halber gewalt. man kriegt einen her, eig. indem man ihn beim ärmel nimmt u. a. (s. kriegen fassen 1, b), ein lehrer z. b. den schüler, den er 'coram' nimmt'. ebenso vorkriegen, vornehmen dass er sich rechtfertige oder zur strafe, auch zur neckerei: vorher mus ich ihnen sagen, dass ich diesen mann, wenn ich lustig bin, oft vorkriege. HENNES Soph. reise 1, 406.

γ) einen dran kriegen (an eine aufgabe, pflicht u. ä., s. 2, 757) wider seinen willen: und wenn ihr gleich die andern .. fortgeschickt habt, so wird euch der vielleicht mit seiner subtilität dran kriegen. GÖTTE 11, 45; nein, satanas! du sollst mich nicht daran kriegen (mich bestechen zu lassen). SCHILLER 210; er will nicht bezahlen, aber ich will ihn schon dran kriegen, vgl. ich will ihn schon kriegen 1, b, γ. nd. rann krigen, 'k heff'n doch rannkrägn. DANNEIL 117. berlinisch ranner kriegen (aus herannaher?): na wie die eenen ranner-kriegen können zu de beicht (zum geständnis), det gloobt keen ehrlicher kristenmensch. beobachter an der Spree 1814 s. 814, so schreibt einer aus dem gefängnis. ähnlich im nun einen herum kriegen, trotz widerstrebens zu etwas bringen.

δ) auch einen kriegen zu etwas: ich kan ihn nicht darzu krigen (bringen oder überreden) dass ers thue. LUDWIG 1073, auch da kann noch halbe oder ganze gewalt vorliegen. milder, unsinnlich gleich gewinnen:

der, der uns für ketzer helt, sollt uns kriegen für den glauben.
LOGAU 2, zug. 173.

er hat meine besten kunden gekriegt, he has got away ... LUDWIG, mir abgewonnen, abspenstig gemacht.

a) auch otem kriegen fügt sich hierher, vgl. 'atem holen':

das müde horze klopft, ich kan nicht odem kriegen.
FLEMING 634, sonn. 3, 53.

ebenso luft kriegen, er konnte keine luft kriegen.

3) Bildlich, geistig, wie zum theil schon vorhän.

a) das object ist mehr oder weniger unsinnlich.

α) z. b. schaden kriegen, vgl. schaden 'nehmen':

doch ik bin des alleine nicht,
do bl vrouwen råde schaden kricht. Rein. ros 3434;
dat hi creech scade ende scande mede. Reinaert 6145.

ein gutes jahr: und stund alles aufs aller schöneste, und meinet so gut jahr zu kriegen desgleichen kein mensch erlebt hette. LUTHER 6, 134'. zank, händel: zank und händel kriegen. GÖTTE 80, 523; wie ich mit dem Polacken händel kriegte. GÖTTE 8, 28. 32, 269. platz, raum, luft, zeit: kriegt er (der feind) raum, so kan er deines bluts nicht sat werden. Sir. 12, 16; da aber Pharao sahe, das er luft kriegt hatte, ward sein herz verhertel. 2 Mos. 8, 15 (schweiz. bekommen);

wir schlichen ins gemach, in dem der mörder ligt,
der zeit zu seiner thurst (keckem unternehmen) durch uns're lautmüt krieget.
A. GRÖNBERG 1663 s. 45.

ursache, gelegenheit u. d.: damit ich nicht ursach kriege ins werk zu setzen ... Simpl. 3, 181 (1713 143); so kriegen wir heute noch eine trauer. GELLERT (1784) 3, 412.

β) trost, mut, lust u. dgl.: wer from ist, der kriegt trost vom herrn. spr. Sal. 12, 2 var., in der ausg. letzter hand aber bekomp; von diesem trost kriegt das volk wider ein herz. 1 Macc. 13, 7; davon alle einen mut kriegten. 2 Macc. 15, 11; da kan das herz nicht so vil muts kriegen. LUTHER 4, 4; er wird muth kriegen. GÖTTE 7, 133;

ich muss mich auf den Pindus schwingen,
da krieg ich feuer, muth und licht.

ADELG. GOTTSCHEDIN klein. ged. 49;

darob der bader kriegt ein graus.

SCHREIBER flieg. bl. des 17. jh. 174.

wie noch einen schrecken kriegen, auch männlich in die glieder kriegen; angst kriegen, furcht kriegen;

so kriegt ich noch zu wandern lust. froeschm. G3;

dassz der graf eine sonderliche lust kriegte, unsern weg dahin zu leiten. GÖTTE 16, 238; er muszt respect vor uns kriegen. 15, 53; ich hab ehrfurcht für Wild kriegt und noch mehr hasz für Bushy. KLINGER th. 2, 356; soll ich ekel und hasz für mein kind kriegen? 368. ruhe kriegen OPITZ 2, 20. 472, trost 156, ehre 204.

γ) auch gedanken kriegen, weisheit, verstand: wol .. dem menschen, der verstand kriegt. spr. Sal. 3, 13, in der ausg. letzter hand aber bekomp; wer verstendig ist, der nimpt solche weisheit an, und wer sie krieget, der lobet sie. MATTHEUS Syrach 1, 113; dass ich solche gedanken drüber kriege. LUTHER tischr. 241; und ich habe auch also oft mehr gelernt in einem gebet, weder ich aus viel lesen und tichten hette kriegen können. werke 6, 310. OPITZ braucht es geradezu gleich lernen, von seinem heimatort redend:

wo die begraben liegt,
so mich zur welt gebracht, und wo ich erslich krieget
diss schlechte (geringe) was ich weiss! 1, 139 (Zlatna 442).

b) als subject erscheinen dinge (bisher war es durchaus der mensch, oder an seiner stelle das thier), d. h. ursprünglich als menschen gedacht.

a) pflanzen: und war also ein weinstock, der reben kreig und zweige. LUTHER Ezech. 17, 6 (schweiz. bekam, wie im folg.); ein cederbaum .. kriegte viel este und lange zweige. 31, 5. 9. Sir. 40, 15;

und der weinstock hält sich kaum,
kriegt augen von der sonnen. OPITZ 3, 13;

hernach fand ich, dass das schicksal, da es mich hieher pflanzte, vollkommen gemacht hat wie mans den linden that man schneidet ihnen den gipfel weg und alle schöne äste, dass sie neuen trieb kriegen. GÖTTE an frau v. Stein 1, 123.

β) andere naturdinge und dinge überhaupt: so ist fleisch und blut faul und lasz und leszt das liecht einen butzen und kolbe kriegen. LUTHER 4, 264; stracks oberhalb dieser (der Katzbach) krieget der durchbrechende Queisz, da zur seite die hochfallende Aupe, und wo ihr den glatten kiesz sehet, die Iser ihren ursprung. OPITZ 2, 260;

(berg) der vich und fruchte begt und kühlen schatten kriegt mit einer stillen lust von seines weines reben. 1, 29;
gleich wie die sonn', als sie kriegt eine wolkendeck.

WANDER Ariost 11, 6, 8;

das glas hat bei dem anstoszen einen sprung gekriegt (auch weg gekriegt, ganz wie von menschen).

γ) aber eben so gut abstractes, das freilich damit eben in sinnliche gestalt zurückversetzt wird, z. b.:

bis mich der letzte tod hier unversehens kriegt.

OPITZ 2, 177;

je toller wird der krieg, je mehr er kriegt jahr.

LOGAU 1, 7, 2;

das moineid und betrug den namen 'hülfe' kriegt.

OPITZ 2, 120;

kriegten alle sachen eine ganz andere gestalt. Felsenb. 1, 63; wenn ich es (das werkchen) nun könnte ein jahr liegen lassen und es dann wieder vornehmen, sollte es doch eine reinere gestalt kriegen. GÖTTE an Knebel 92.

c) endlich ist das ganze wort mit seinem begriffe so abstract geworden, dass von einer bildlichkeit, von einem zusammenhange mit seinem ursprünglichen sinnlichen inhalte keine rede mehr ist, ungefähr wie bei haben, zu dem übrigens dieses kriegen eine nahe beziehung hat als stiller begleiter. der gebrauch wird auf diesem gebiete erst recht unerschöpflich.

α) es muß aber schon im 10. jh. zum theil so gewesen sein, nicht nur md., theilweis auch schon oberd. (s. B, 1, b), z. b.: der faule begerd und kriegts doch nicht (rar. hat doch nichts, wie schneiz.), aber die vleisigen kriegen gnug. LUTHER spr. Sal. 13, 4; so muß er (der faule) in der ernden betteln, und nichts kriegen. 20, 4; ir bittet, und krieget nicht, darumb das ir ubel bittet. Jac. 4, 3 (ὁὐ λαμβάνετε, schneiz. empfanget es); bittet, spricht er, so sollt ihrs kriegen. LUTHER br. 3, 551, nach Matth. 7, 7, wo er aber so wird euch gegeben übersetzt (δοθήσεταί ὑμῖν). das alles ist bis heute die rede md. lande, und auch die der oberd. geworden (C, 1, a): ich gehe wie ichs habe, und nehme wie ichs kriege. SIMROCK spr. 4173; das war ein garstiger, geiziger mann, der nie genug kriegen konnte. LESSING 1, 502; er nahm was er kriegen konnte; ob wir gleich nicht viel verlangten, so kriegten wir doch immer weniger als wir hofften. GÖTTE 14, 92.

β) aus der fülle der anwendungen im einzelnen nur ein paar beispiele. nachricht u. dgl. kriegen:

Knyphof heft gekregen nye mer (mhd. niumære).
SOLTAN 2, 118;

gott wird mit dir sein, und gehen, dasz ich diensttag nachricht von dir kriege. MARC. KLOPSTOCK 11, 17; ich kriegte deinen brief bei tische. 18 u. o. (vgl. 5, e, α GÖTTE). ähnlich wind, ungefähre kunde: man kann nicht wissen wie er wind kriegt. GÖTTE 10, 108. gäste, besuch u. d.: ich hab einen ehrlichen gast kriegen, ich muß das haus haben. LUTHER Sir. 29, 34; der . . wenig gäste auf seine hochzeit kriegte. WEISSE überfl. ged. 400 (wie man gäste auf der hochzeit 'hat'); wir kriegen morgen besuch. recht abstract ist es im folg.: morgen gehen wir zusammen, da hoff ich freundlichere gesichter zu kriegen. GÖTTE und Werther 42 (an Kestner 1772), die freundlichen mienen wie eine gabe behandelt.

γ) einige beispiele, um das verhältnis zu haben zu beleuchten; so ziemlich von allem was man hat, ist auch kriegen brauchbar: mancher dienet dem andern zu unrechten sachen, und eben damit krieget er in zum feinde. Sir. 20, 25 (schneiz. bekommt), wie man einen zum feinde 'hat'; soldaten ühern hals kriegen. STIELER 1039, man hat sie nachher auf dem halse, als last; wir kriegen heute ein gewitter heiszt es, wie wir haben eins (gehabt); wie man etwas satt hat, so kriegt mans auch satt, zum überdruße, oder genug: endlich kriegte ers doch genug, und . . nahm seinen hut. WIELAND 12, 95. ein lehrling bei einem guten meister z. b. hat es gut, und wer als solcher dahin kommt, kriegt es gut; so folg., Coryphaea gibt als recept reich zu werden u. a. an: es ist sich zum höchsten zu befehlen, dasz man diejenige, darvon man nutzen hat, in unterthänigkeit und armut erhalte, und (besser wäre aber) sie, wann sie wol kriegen, gleich bessere. Simpl. 3, 125, man muß auch 'wol haben' für 'es gut haben' (4³, 64) gesagt haben, vgl. wolhabend. wie schüler frei haben (die schule), so heiszt es in ihrer sprache auch frei kriegen. ein sprichwort sagt ich weisz wol was ich habe, aber nicht was ich kriege. SIMROCK 4172; ein anderes ein haben ist besser als zwei kriegen 4175; diesz auch so:

ich weisz, ein 'hab ich' ist mehr werth,
als zehn 'krieg ich' sind.

WEISSE kom. op. (1777) 3, 232,

wie hab ich ist besser als hätt ich.

4) Noch sind einige besondere fägungen vorzuführen, wo ausser dem object noch eine bestimmung hinzutritt.

a) räumliche bestimmungen, zur bezeichnung des ziele, des erfolges.

α) in etwas hinein kriegen, z. b.: mein gott! wie muß das arme weib rennen und laufen, dasz sie wagen und pflug erhält, um ihren haber und buchweizen in die erde zu kriegen. MOSSER phant. (1775) 1, 87, es ist das kriegen mit anstrengung (2, c), aber in sehr abstracter erscheinung: ehe sie es so weit bringt, dasz ihr haber . . in der erde ist, nachher aber hat sie ihn in der erde (s. 3, c, γ); wer einen fusz hinein kriegt, der denkt mit dem ganzen leib hinnach zu folgen. HENRICH 679, 7, also schon 1816 oberd.; wie ihrs habt herein kriegen können (das bier in die flasche)? KANT 7, 198. das ist denn aber, ganz deutlich das erste, genau genommen kein haben mehr, eigentlich also auch kein kriegen. aber in folg. entsteht aus dem kriegen erst ein rechtes haben: einen fang ins netze kriegen. OPITZ 4, 26;

ist doch keine menagerie
so bunt als meiner Lili ihre!
sie hat darin die wunderbarsten thiere,
und kriegt sie rein, weisz selbst nicht wie. GÖTTE 2, 90.

β) ebenso heraus kriegen, z. b. den fusz aus einer klemme, hervor kriegen, z. b. einen aus seinem versteck, herunter kriegen, hinunter kriegen u. s. w.; auch aufkriegen, wie ein schloß, eine thür, auskriegen, z. b. ein kleid (FAISCH 1, 549), ankriegen, abkriegen, z. b. enge stiefeln, stimmen dazu, und wieder entspricht haben, ich habe die stiefeln endlich an (gekriegt).

γ) ferner entzwei kriegen (FAISCH), aus oder von einander kriegen, auch z. b. zwei handgreiflich streitende: das alle die consistorialen verschreckt worden und darzwischen sellen (fielen, sich warfen), das man sie von einander kreich. geschichtsquellen d. bish. Münster 3, 229, 17. jh. aber auch zusammen kriegen: (ein kaufmann) der kriegte seine wahren mit guter gelegenheit zusammen. CHA. WEISSE cur. ged. von deutschen versen 2, 5, und noch anders, etwas los kriegen (vgl. 5), auch einen gefangenen (d, α). besonders kräftig einen unterkriegen, subigere. einen wohin kriegen, wohin man ihn wünscht, mit gewalt oder güte, feindlich oder freundlich, s. z. b. sp. 2239 (β).

δ) wieder auch unsinnlich, z. b. zu ende kriegen:

das alte stück, man spielt so fort
und kriegt es nie zu ende.

EICHENDORF ged. (1843) 21.

ähnlich durch kriegen, z. b. er hat den roman in einem tage durch gekriegt (gekriecht), mit lesen durchgemacht, durchgebracht. einen bei seite oder auf die seite kriegen, heimlich für etwas (böses) gewinnen: wie wenn wir für ein gutes trinkgeld einen kerk auf die seite kriegten, der frech genug wäre . . zehn lügen in einem othem zu sagen? LESSING 1, 477.

ε) selbst rein geistig, so herauskriegen, z. b. ein rätsel, ein schweres rechenexempel, einen dieb, und wieder auch ich habe es heraus, sie haben ihn heraus (den dieb). ähnlich weg kriegen, etwas schwer zu fassendes: ich habe es oder ihn bald weg gekriegt, durchschaut (wie ich habe es weg); ebenso los kriegen, überall mit einer materiellen kraft, die kein anderes wort hat. ganz merkwürdig überkriegen, überwinden, verschmerzen: ich kann es nicht überkriegen, dasz . . . IMMERMANNS Münchh. 4, 134 (246), wie einst md. überkriegen rincere 1, 1, c, γ.

b) einen oder etwas zu gesichte kriegen, was uns 'zu gesichte kommt', oder vor augen kriegen: ein soldat . . welcher . . seinen feind vor augen kriegte. Simpl. 1, 284 (281 Kz.); Andreas Doria ist entflohen . . ich kriegte ihn gar nicht zu gesicht. SCHILLER 175^o (Fiesco 5, 6); früher ins gesicht: kriegen wir einen huck landes ins gesicht. H. STADEN a3^o (s. B, 3, b);

bet so dat lant int gesichte kregen.

UNLAND volkst. 445, ditmars.

ebenso zu ohren kriegen, was uns 'zu ohren kommt':

dies werk blieb so verschwiegen,
dasz er das miuste nicht zu ohren konnte kriegen.

A. GRAYNIVUS 1695 1, 141.

einen in den wurf kriegen, der uns 'in den wurf kommt': Dorchen hat ein gutes mundwerk, und wenn sie der gnädige herr in wurf kriegt . . . WEISSE kom. op. 3, 212.

c) mit einem infinitiv und zu, schon md. (s. δ).

α) mit sinnlichem objecte:

der, der selbst nicht hände hat, kriegt sie nirgend wo zu borgen. LOCAN 3, 9, 58,

wie zu kaufen kriegen u. d., doch sagte man wahrscheinlich auch zu borge kriegen (s. zu borge nehmen 2, 241);

und kriegte von dem herrn davor fünf städte zu verwalten.
GÖTTER 32,

wie er hat sie zu verwalten, da hat haben und kriegen begrifflich zwei objecte, die städte und die verwaltung, oder das wahre begriffliche object setzt sich aus beiden zusammen;

die mutter kriegt das ding zu schauen. GÖTTE 12, 145;

wenns mir nachgeht, sollst du keine gräte davon 'zu sehen kriegen' (d. h. erhalten). 11, 112; vgl. vorhin b zu gesichte kriegen und was gibt es, was ist hier zu sehen? auch zu hören (wie zu ohren):

was ich hier mag zu hören kriegen. RÖCKERT 143.

und noch manigfach anders: erst jetzt hat es Moritz zu lesen gekriegt. GÖTTE 29, 210, zum lesen würde den sinn etwas verschieben, lesen träte damit aus dem innerlichen objectverhältnis heraus; wo der nichts zu singen kriegte, so kömmt er wieder mit seinen reden aufgezoogen. WEISSE überfl. ged. (1701) 409.

β) es gibt aber manche kleine abweichungen dabei. einmal bleibt das eigentliche object unausgesprochen, sodass der inf. selber als solches erscheint: wo der nicht zu singen kriegte könnte es bei WEISSE auch heissen; kriegt man hier zu essen und zu

trinken?; da wirst du zu thun kriegen, viel arbeit; kriegten sie mit den Franzosen zu thun. *MASCOU 2, 17 anm.*;

so ist die tugend auch (*glänzt erst*), wann sie zu schaffen kriegt. *OPITZ 3, 292.*

Natürlich auch viel, wenig, etwas zu thun kriegen u. d., es ist wie bei er 'hat' zu thun oder hat viel zu thun. aber auch es zu thun kriegen: ich aber zog mich feiertäglich an, umh dem doctor zu weisen, mit was vor einem vornehmen kerl ers zu thun kriegte. *Simpl. 2, 385 (4. 62 Kz.)*.

y) daraus erklärt sich wol als kürzung es kriegen mit ..., in einer nordd. redensart es mit der angst kriegen, bange werden (z. b. in Stettin, Braunschweig, Göttingen), die angst scheint urspr. als persönliche macht gedacht. ähnlich: damals kriegte er es auch mit der see. *EDM. HÖFFER bewegtes leben (1856) s. 6*, ward von der lust zur see erfasst. so lässt man bei es haben manchmal zu thun weg: da hast dus mit mir! sagt man drohend; was habt ihr mit einander?

δ) auch zu wissen kriegen u. d.:

so wan mln wil dit to wetten kricht. *Rein. ros 4840*;

krigo ik to wetten, wår se sin. *5577*;

dat kregen se dar to weten. *SOLVAS 2, 136*;

die sonne hat sich bloß nur darumb trüb erzeugt, auf dass sie deinen sinn recht zu erkennen kriegt.

OPITZ 2, 225.

d) mit einem adj. als zweitem object.

α) so besonders das kriegen mit anstrengung (2, c): habt ir auch vergessen, wie zum ersten meine lere .. so ein köstlich ding war? da alle bischove gar gerne sahen, das dem bapst .. seiner tyranei ein wenig gestewet würde? da kunden sie mir fein zusehen, horchen .. und lauren, wie sie ir bischofliche oberkeit wider ganz kriegen möchten (der pabst gebrochen hatte). *LUTHER 5, 75*, obwohl da ganz auch adverbial gemeint sein könnte; einen frei kriegen, liberare e vinculis, quod etiam loskriegen dicitur. *STIELER 1038*; mir ist gut jetzt, da ich den gedanken wiederum fest kriegt hab. *KLINGEN Ih. 2, 344*;

sagt, gute frau, was fehlt dem kind?

es sitzt da draussen in dem wind

und ist nicht still zu kriegen.

LENZ bei A. Stöber, Lenz u. Fried. von Sesenh. 92.

β) aber auch das kriegen nach fägung oder zufall, wo der zweite acc. schwerer begreiflich ist: etlich, die nicht darnach denken (darauf bedacht sind), kriegen das haus voll kinder. *LUTHER briefe 2, 509*. einen lieb kriegen, wie lieb gewinnen: wan ein minsche dit bilde Cristi .. ansitt, mit den ogen sines herten, so scal me dat so lange ansên, so dat he dat lîf krige. *Germ. 12, 103*;

dat ic u oelt (je) so lief gecrege,

seer rouwet dat mi. *hor. belg. 11, 135*;

diesen winter haben wir nun auch freund Wieland kennen lernen. wer diesen mann sieht und ihn nicht lieb kriegt, über den sage ich mein urtheil einmahl nicht. *GÜTHERS mutter bei S. H., zwölf briefe von G.s eltern an Lavater s. 14*; s. auch *MOSEK 3, c, β*.

y) auch geistig, etwas klar kriegen: sie bekennen .. dass sie das vorgebrachte denn doch gar nicht verstehen und klar kriegen könnten. *FICHTE Nicolais leben 86, werke 8, 64*. ebenso klein kriegen, s. sp. 1093 (β), kurz kriegen, die eigentlich z. b. von holz, zucker gelien, die man 'klein' macht.

e) mit einem part. pass. als zweitem object.

α) mit object und part.: seht zu, dass ihrs heut abend gethan kriget, endeavour to get it done by night. *LUOWIC 1073*, das engl. to get deckt sich vielfach mit kriegen; ich kriege meine mühe redlich bezahlt. *KABENER 2, 225*; wenn sie nur die zehn tausend thaler auch gewiss ausgezahlt kriegen. *GELLERT 3, 335*;

mehr speck und butter und eier

kriegtest du in den tornister geschenkt, als ein jäger geschenkt kriegt ... *GOTZ 1, 74*,

wo neben die beiden acc. noch eine räumliche bestimmung tritt (s. a, α), die sowohl zu kriegtest wie zu geschenkt gehört; vielleicht könnte ich etwas von ihm gehorgt kriegen? *WEISZE kom. op. 2, 214* (vgl. zu borgen kriegen c, α); um eine kanne bier bezahlt zu kriegen fangen sie händel an. *GÜTHER 8, 207*; der hats aber gesagt gekriegt! d. h. 'die wahrheit'.

β) aber auch mit dem bloßen part. pass.: sie sollen auch beschert kriegen, wenn sie recht geschickt sind, ein wachstückerchen und noch was. *GÜTHER 16, 157* (*Werther 1775 181*,

1797 255), nachher: donnerstag abend, sagte sie, ist weihnachtsabend ... da kriegt jedes das seinige. diess kriegen, 'beschert kriegen' ist gerade da das eigentliche hauswort, sicher jahrhunderte alt in Nord- und Mitteldeutschland. Ferner: während .. die gäste an die krüge schlugen, um eingeschenkt zu kriegen. *J. PAUL Hesp. 2, 65*. auch gescholten, gezankt kriegen, oder mit flexion gezanktes u. d. (2, d, β). das gehört zu den fällen, wo der bloße begriff des verbs im part. ausgedrückt erscheint, wie in aufgeschoben ist nicht aufgehoben (*gramm. 3, 538. 4, 952*).

β) Endlich von dem banne, mit dem das wort belegt ist.

α) das materisch kräftige wort mit seinem reichen leben ist doch von der bildung mit einem banne belegt: es gilt für niedrig, unanständig; in schrift und druck ist es jetzt der theorie nach unmöglich, ausser wo es darauf ankommt, die farbe des volkslebens und des alltagslebens genau zu treffen. denn im alltagsleben, im hause, in freundesverkehr gestattet man sich noch auch weit über die kreise des volks hinaus. aber selbst im verkehr geht man ihm aus dem wege in allen lagen, wo man grund hat seine bildung nicht in zweifel kommen zu lassen, und auch wo mans denkt, übersetzt mans im sprechen oder briefschreiben zuvor, hauptsächlich in bekommen, zum theil in empfangen, erhalten, was denn freilich oft wunderlich genug heraus kommt, wenn dabei fägungen von kriegen auf jene wörter mit übernommen werden, die ihnen nicht auf den leib gewachsen sind. den grund und das alter dieses bannes genauer zu erforschen verlohnte sich bei dem wichtigen alltagsworte durchaus der mühe, es würde mitten in die bewegungen und einflüsse hineinführen, aus denen unser neuhochdeutsch hervorgegangen ist und die seinen fortgang noch jetzt bestimmen. hier sind nur andeutungen möglich.

β) schon zu GELLERTS zeit muss in der hauptsache (vgl. c, γ) das verhältnis gewesen sein wie heute, denn in dem brieflichen berichte über seine bekannte begegnung mit dem bauer bei seinem buchbinder legt er jenem zwar kriegen (gekreit) in den mund, dem buchbinder aber bekommen (s. unter B, 3, d, β zuletzt), und doch hat der Leipziger buchbinder sicher gekricht gesagt; aber GELLERT wollte den briefstil heben und fand so kriegen in städtischem munde geschrieben bedenklich, hat er doch für den druck nachher (briefe 1756 s. 133, 14. br.) auch das baurische gekreit ganz entfernt. Und schon i. j. 1741 gibt FRIECH 1, 549 an: 'kriegen, bekommen, wird im guten stile selten mehr gebraucht'; noch stärker der Schlesier STEINBACH i. j. 1734, er versteht es 1, 938 mit dem zeichen, das bei ihm 'vocem plebejam, quae in scriptis non adhibetur' bezeichnet (praef. 6'), obwohl er selber stellen aus GÜTHER und HOFMANNSWALDAU dafür gibt. wahrscheinlich aber war diess gefühl gegen kriegen aus dem 17. jh. überkommen, und dann möchte es auch dem 16. schon nicht fremd gewesen sein. Das deutet vielleicht LUTHERS verhalten gegen das wort an. er hat es zwar wie sonst so auch in der bibelübersetzung oft genug verwandt, aber hier nicht ohne unterschied; im N. T. steht es nur einmal, Jac. 4, 3 (s. 3, c, α), und da machte sich abwechselung in den sinnverwandten ausdrücken nötig, von den andern 63 fällen aber kommen 33 allein auf die apokryphen (die allermeisten auf Sirach), bei denen er sich mit der wahl in wörtern weniger angestrengt haben wird. ja es finden sich stellen, wo es anfangs stand und dann entfernt wurde, z. b. spr. Sal. 3, 13. 12, 2, wo in der ausg. letzter hand bekommen dafür eingesetzt wurde (3, a, β, γ), ebend. 4, 5. 7, wo es für nim an weisheit, nim an verstand urspr. hieß kriege die w., kriege den v., also auch hier wie es scheint ein sträuben gegen das wort.

c) der gebrauch der schriftsteller widerspricht freilich diesem verurtheile des wortes vielfältig.

α) im 17. jh. erscheint es mit dem gewähltesten, ja edelsten inhalte, z. b.:

mit löwenkraft erliegen,

so soll man suchsnatur an ihre stelle kriegen. *OPITZ 1, 97*;

da (im goldnen zeitalter) hat auch herz und muth den kranz des sieges kriegt. *1, 61*;

die schöne sonne stelget,

die luft kriegt neue zier ...

wald, wild und feld erwachen,

der lenz kriegt seinen lauf. *2, 13*;

(roth) das nie zu kriegen pflegt

den geist von oben her, der die poeten regt. *2, 12*;

das trewe heil, das die gerechten kriegen,

kömpt her von gott. *4, 74*;

mein geist, wilt du gar erliegen?

was vor unruh hast du doch?

rath und that ist ja zu kriegen,

hoff auf gott, er lebet noch. *4, 83. 84*;

als mein geheim erst (zuerst) worden ist,
da ich im lebendigen grabe (im mütterleibe)
der glieder stickwerk (zu) krieget habe. 4, 258, ps. 139,
überhaupt macht der führer der schlesischen schule sehr reichlichen
gebrauch davon, ja er scheint es völlig als dichterwort zu be-
handeln;

wenn ein herz' ein herze krieget,
das ihm gleicht, so lats vergnügt (d. i. befriedigt, beglückt).
FLEMING 430 (331 Lopp.).

wie erwerben, gewinnen im edelsten sinne, aber mit einer ihm
eigenen kraft;

der tausch ist wol vergnügt,
wenn man für menschen gott, für tod das leben kriegt. 128.

β) noch im 18. jh. findet sich dergleichen:

nichts hab ich ohne gott, nichts auf der welt ist mein,
nichts kann ich sonder ihm, nichts kann mein herze ruh'n,
nichts krieg' ich bloß durch mich, und nichts kann ich verlieren,
wenn aller dinge herr es nicht erlaubt und lügt.

BROCKES 1 (1729), 411;

und wer aus steifem sinn, mit schwermut wohl begehret,
sein forschend denken ganz in diese tiefen kehret,
kriegt oft vor wahres licht und immer helle lust
nur wärmer in den kopf und dolchen in die brust.

HALLER ged. 1731 s. 57

(gedanken über vernunft u. s. w.).

und diesz kriegt blieb in den ausg. stehn, trotz anderer in dem
selbe vorgenommener besserungen, bis zur 11. ausg. 1777, wo es
endlich in stadt geändert ist (s. 66), d. h. der Schweizer wählte
und entfernte das unschweizerische wort (s. B, 1, a) nach mas-
gabe des 'obersächsischen' geschmackes;

gott kriegte mich so lieb,
dass er mir kindesrecht verschrleb.

K. Fr. v. MOSEN geistl. ged. Frkf. 1763 1, 67;

in einer hymne, wie sie der Tejer sang,
hast' ich des zarten Amors triumph erhoht.

da sagt' er: zur belohnung kriegst du
etliche küsse von meiner mutter. Götz 2, 128,

das wort kommt hier zugleich auf RAMLENS rechnung, da er die
herausgabe von Götzens gedichten in seiner weise besorgte. selbst
in unserer zeit noch:

verzage nicht, mein herz! das ei kann federn kriegten,
und aus der engen schal' empor zum himmel fliegen.

RÜCKERT weish. d. br. (1813) 593.

γ) zur erklärung dieses widerspruches passt im allgemeinen,
was HEYKATZ antibarb. 2, 202 von seiner zeit aussetzt (1797):
'kriegen für erlangen, bekommen, ergreifen sollte aus der
schriftsprache ganz verbannt sein, aber selbst unsere besten schrift-
steller lassen sich noch davon übereilen', d. h. das sprachgefühl
war nach seinen zwei seiten mit sich im widerstreit: das bewusste
sprachgefühl bannte das wort, das unbewusste konnte und kann
es noch nicht entbehren und trotz dem wol auch einmal jenem
und lässt es aus der feder kommen. durch solchen bewussten
trotz wie es scheint ist es schon mehrmals wieder emporgekommen,
so zur zeit der sturm- und drangperiode (wie kerl u. a.), durch
den schlesischen und nordd. einfluss im anfang des 19. jh. (daher
bei HALLER), und um 1820 durch ORTIZ. bei diesem mag übrigens
ein auszerer anstoß mitgewirkt haben, der einfluss den die nl.
dichtung auf ihn hatte; denn das nl. krijgen hat durchaus nichts
unedles und ist bis heute ein dichterwort, d. h. das nd. gewächs
hat sich dort ungestört entwickeln können.

δ) die ursache des sträubens dagegen kann auch nur darin
liegen, dass man es als niederd., als 'platt' fühlte (wie bei kerl).
selbst das mitteld. wort, das die verbreitung vermittelte (B, 3), gibt
doch zeugnis dafür; denn dass von seiner urspr. doppelform, der
starken und schwachen, im 16. jh. gerade die zweite siegte und
jene unterlag (B, 3, b ff.), wird auch nur den grund haben, dass
krigen kreig dem nd. gleich, krigen krichte aber sich aus hd.
kriegen kriegte (bellare, niti) anlehnen konnte, daher denn auch
die aufnahme des ie für das eigentlich berechnete ei (s. B, 3, d. h.).
noch gegenwärtig ist in gebildeten md. und nordd. kreisen von den
zwei formen des praet. krichte (B, 3, e) am schärfsten gebannt
und bekämpft, d. h. die am meisten nd. form, am ehesten aber
geduldet kriegte, d. h. die hd. form. ist übrigens das sträuben
des sprachgefühls dagegen so all, wie es nach b schien, so wird
doppelt merkwürdig wie es doch ganz Deutschland erobern konnte:
verachtung und triumph zu gleicher zeit!

ε) zuletzt etwas über den jetzigen stand des wortes.

α) wie sehr es in unserm jh. schon zurückgewichen ist, lässt
sich z. b. an folg. briefstellen Götzens empfinden: dieses blatt
kriegen sie erst donnerstags, an frau v. Stein 1, 73; ihr zettel-
chen hab ich gekriegt. 1, 106; eben krieg ich ihr briefchen

vom 11ten. 1, 117 und noch i. j. 1831 an Reinhard s. 322: leute,
die das ganze jahr weder brod noch butter noch hier zu
sehen kriegen (d. h. zu essen bekommen) — er würde, er könnte
heute nicht mehr so schreiben, und diesz war an eine adeliche frau,
an einen grafen gerichtet. und wenn in Lichtenbergs magazin der
physik 4, 3, 2 BLUMENBACH drucken liess: ich habe gelegenheit
gehabt, drei negerschedel in meine sammlung zu kriegen,
so wäre das jetzt in jedem blatte, geschweige in einem wissen-
schaftlichen unmöglich.

β) da muss denn aber zuletzt noch einmal auf die kraft hin-
gewiesen werden, die dem kriegen eigen ist und oft durch ein
andres wort nicht zu erreichen. zwar los kriegen s. b. (4, a, γ)
ist durch los bringen ziemlich ersetzt, wie hinunter kriegen
durch hinunter bringen; ebenso einen her oder vorkriegen
(2, e, β) durch nehmen, 'dich will ich kriegen!' (1, b, γ) allen-
falls durch fassen; in andern fällen ist gewinnen ein trefflicher
ersatz, z. b. für zum freunde kriegen, lieb kriegen (4, d, β),
gestalt kriegen (3, b, γ, GÖTTE), raum, zeit kriegen (3, a, α),
wo das alle gewinnen auch in der verkehrsprache schon wieder
festen platz gefasst hat, zum theil ihn nie verloren; auch für das
kriegen mit mühe trut vielfach gewinnen treffend ein.

γ) aber mit dem farblosen bekommen, das uns längst kein
bild mehr gibt, geht in vielen fällen alle schöne kraft verloren, wie
in einen schrecken bekommen, zu gesicht bekommen, selbst
in kinder bekommen, wo nicht gar die wendung etwas spasshaft
gezieres erhält, z. b. in zu packen bekommen, gesagt bekom-
men (4, e, α), hervor bekommen (vgl. LESSING unter 1, a, δ),
los bekommen (4, a, γ). unersetzlich aber ist kriegen s. b. in
unterkriegen, und kraftwendungen wie einen dran kriegen
(2, e, γ) gehen der sprache mit kriegen überhaupt ganz verloren.
Allerdings sind das vorwiegend fälle aus dem sinnlichen bereiche
oder aus dem alltagsleben; aber eben da sollte man mit der ver-
folgung des wortes endlich inne halten und es in den grenzen
anerkennen, die es bis jetzt in der wirklichkeit behauptet hat. die
kluft zwischen unserer schriftsprache und unserer haussprache ist
ohnehin gross genug, viel zu gross, weil grösser als bei den
Franzosen und Engländern, wozu gar viel zu sagen wäre —
wir müssen sie kleiner machen, nicht grösser.

KRIEGER, m. subst. zu kriegen, noch nicht mhd.

1) zu kriegen sanken: litigiosus, haderer und krieger. Dief.
333; eins burgers undermagd klagt einer handwerksmaid über
ihre behandlung im hause:

jeder über mich herschen will,
die frau, töchter, sohnur unde schwiger,
an der jedem (n.) hab ich ein krieger,
und ob ich gleich thu einer recht,
wirt von der andern ich geschmecht.

H. Sachs 1, 510* (1590 382*),

2. einen kriegen mit ihm sanken sp. 2229 unten.

2) zu kriegen bellare. nl. krijgher hor. bely. 11, 18, auch dän.
entlehnt kriger, schwed. krigare.

α) es erscheint seit dem 15. jh.: krieger, streiter, cerocopa
(diesz vielleicht zu 1), bellator, belliferus. voc. 1492 r4*, pugnaz
Dief. 471*.

α) im 16. jh. z. b. nicht selten in LUTHERS bibel: seine pfeile
sind wie eines guten kriegers, der nicht seilet. Jer. 50, 9,
schweiz. eines klugen helden; die feinde .. machten ire ord-
nung also, im vorzug waren die schützen und die besten
krieger stunden forn an der spitzen u. s. w. 1 Macc. 9, 11;
schicket im Jonathas drei tausent guter krieger. 11, 41; die
krieger, so Ptolemeus in die städte gelegt hatte. 11, 19; und
trug ein jeder elephant einen hülzern thurm, darin waren ja
(je) zween und dreiszig krieger und der mor, so die bestien
regiert. 6, 37 (schweiz. männer mit ihren waffen); sind es doch
eitel nackete (ungewappnete, waffenlose) leute und keine krieger.
Judith 5, 25 (schweiz. des krieges keinesweges berichtet), ryl.
14, 14, 16, 8; sie werden laufen wie die risen und die mauren
ersteigen wie die krieger. Joel 2, 7 (schweiz. kriegsleute); so
würde jederman verzagt werden, der auch sonst ein krieger
ist und ein herz hat wie ein lewe. 2 Sam. 17, 10 (schweiz.
tapfer), es hat da deutlich öfter einen erhöhten klang.

β) auch nannten sich kriegsleute selber so:

drumb lasz ich nit erschrecken,
ir frischen krieger stolz,
wir ziehen durch die hecken

und rumpeln in das holz. ULAND volkst. 378,

in einem reiterliede des 15. jh., gedr. 1513, die reiter, krieger
sind aber heckenreiter, buschklepper (s. klepper 2, b), die sich
jenen namen offenbar als einen hochklingenden beilegten (vgl. b),

ebenso nl. UHLAND volkst. 450, hor. belg. 11, 18. ähnlich von landsknechten:

ein frischen freien muß das soll ein kriegler haben . . .
der uns das liedlein news (adr.) gesang . . .
es hat getan ein kriegler göt. UHLAND volkst. 52, 53.

Dass man sie auch im leben so nannte und in welchem sinne, zeigt folg.; der bundesbrief einer rhein. verbindung der schneiderzünfte von 1520 bestimmte u. a.: item die kriegler, (d. h.) die so leichtlich ufston (die arbeit verlassen, vgl. unter bank 5) und in die kriege laufen und darnach, so der winter kumpt, zu arbeiten vermeinten teten (?), soll keiner gehalten, sondern furtur geschickt werden. MONES anz. 8, 289. daher wol auch folg.: die soldaten kriegten ihn (dem spielmann) einmals sein weib und machdens ihr vermuthlich u. s. w. wann man ihn nun dessentwegen mit den hörnern vexierte, gab er zur antwort, ob ihn die kriegler gleich zum hanrei gemacht hätten u. s. w. Simpl. 4, 254 Kz., der redende, ein schwankmacher, gibt aus gründen den 'soldaten' ihren erhöhten titel. s. auch bauernkriegler (hawrenkriegler FISCHART grossm. 72).

γ) aber im eigentlichen kriegsgebrauche ist es doch wol nicht gewesen, wie noch heute nicht; da galt kriegsvolk, kriegsknechte, knechte schlechthin (sp. 1390), auch landsknechte, 'reuter und knechte', oder söldner, bald auch soldaten (s. z. b. sp. 1390 unten, schon 1551 anz. d. germ. mus. 1866 144, vgl. besonders KIRCHHOF tendenz. 3, 108 (181.). wbb. geben es für bellator. wie HAST. 15^o. 368^o (MAALER nur kriegerin), SCHÖNSLEDER setzt noch hinzu belli gerendi perillissimus, strenuus bellator u. d., und schon bellator allein war allm. auch tapftrer streiter, kriegsheld, und dazu stimmt denn LUTHERS gebrauch, wie der unter β. auch ein spöttischer gebrauch bei STIELER 1039 begreift sich daraus: ein kriegler hindern rande, miles praetorianus (zur leibwache gehörig), geht diesz rand, schutzwehr, noch auf mhd. schiltes rant zurück?

b) daher auch kriegler von kriegshelden, kriegsfürsten u. d.: da welet mann Marium zu ein hauptman wider die Teutschen, der ist der grösten kriegler einer gewesen, so die statt Rhom gehalt hat. S. FRANK chron. (1536) 1, 106^o; diese sind also geschickte leute, das sie nicht viel lerens noch schreibens bedürfen, was und wie sie thun sollen . . . als der weidliche kriegler Hannibal. LUTHER 6, 139^o (er meint feldherrngenie), nachher ebend. ein guter kriegler, wie unter a, α; ich wil ire fürsten, weisen, herren und heubtleute und kriegler trunken machen. Jerem. 51, 57, LXX στρατιώται. so noch im 18. jh.:

ein grosser kriegler ist nicht stets ein grosser mann.

CRONECK 1765 1, 159 (Codrus 1, 5);

einen Egmont und Oranien,
die braven kriegler kaiser Karls.

SCHILLER 262^o, don Carlos 4, 3.

c) bildlich: ein recht apostolischer kriegler nennt H. SACHS Luthern in seiner klagred ob dessen leiche 1, 94^o (GÜDERE eüf b. d. d. 1, 85^o);

Jesus du kriegler,
du mächtigster obsieger . . .

OPEL u. COHN dreissigf. hr. 184,

vgl. mein general von Christus das. 266 in Gustav Adolfs munde; weh denen, so helden sind wein zu saufen und kriegler in fullerei. LUTHER Jer. 5, 22, bei STIELER 1039 gläserkriegler potator, auch Venuskriegler; vgl. unter kriegern sp. 2223. s. auch wortkriegler LUTHER 29, 56.

d) noch gegenwärtig gilt kriegler vom soldaten überhaupt nur in höherem stile, dichterisch oder in prosa als eine art begriffliche bezeichnung des standes (wie ähnlich, doch auf niederer stufe, militair), oder wo von alten zeiten die rede ist: der krieg ward ehedem zunstmässig erlernt . . . die zunstgerechten kriegler haben sich zuerst von dem gemeinen landkriegler unterschieden . . . noch jetzt ist im militairstande ein schatten dieser verfassung übrig. MÜLLER phant. (1778) 1, 30;

befiehl den kriegler in die schlacht,
das mädchen führe du zum reihen. GÖTTE 41, 109;

fort unten freuet nun der könig Menelas
der ruckkehr samt den tapfersten seiner kriegler sich. 170;
entnervend beide, kriegers und auch bürgers kraft. 190.

Und ähnlich schon im 17. jh.: kriegler ist einer gesinnet wie der ander, sie haben gleichen sinn und ungleiche stimm. LEHMAN flor. 1, 478 (zu der stellung von kriegler s. sp. 490);

was ist es für ein ding, der kaiserliche dienst?
der bauern ihr verterb, der kriegler ihr gewinzt;
der Bauer thut den dienst, der kriegler sagt davon.

LOGAN 1, 8, 41.

eigen bei LEHMAN: es ist ein Johanneskriegler, der sich an seinem sold gnügen lässt (nicht raubt). flor. 1, 479, vgl. sant Johans Jugel Garg. 182^o.

e) so auch vom gemeinen soldaten im besondern:

wie einander umarmend bei einem schleunigen marsche (d. h. ausmarsche)
an den ecken der strassen die kriegler und mägde sich letzen,
ewige treue sich schworen u. s. w. ZACHARIÄ Phorion 2, 142.

ausgediente soldaten bilden zu ihrer geselligkeit keine soldaten- sondern kriegervereine, lieber auch als militairvereine; letzteres würde wol zu 'militairisch' klingen, als handelte es sich dabei noch um militairsachen, aber im 'kriegerverein' ist der reine begriff gewonnen frei von schlacken. auch zu komischen zwecken dient übrigens kriegler für soldat.

3) bei NENNICH, CAMPE von einer äpfelart, brabantische kriegler, rote holländische, weisse, lose kriegler, also wol aus nl. quelle.

KRIEGERBLICK, m.:

legt ab, ihr frohen sieger,
den wilden kriegerblick. TUDOR.

KRIEGEREI, f. fortgesetztes kriegern: ob aus dem meer der kriegerei, rauber, mörder . . . etwas güts kommen möge. kriegbuch d. frides 73.

KRIEGERFÜHRE, f.: wenn eine feldde entstand und das heer auszog, musste das gepäck, der proviant, das geschütz und überhaupt alles was zur ausrüstung gehörte, in der frohne geführt (d. h. auf wagen gefahren) werden, welche dienste den namen krieglerführen hatten. OCSLE bauernkrieg 9; sonst kriegsführe, s. d.

KRIEGERGEIST, m. krieglerischer geist: kräftigung, veredelung und erhaltung des wahren krieglergeistes. BÜLAUS neue jahrh. d. gesch. 1847 188.

KRIEGERGESCHLECHT, n.: Probus beschloss, die erschöpften grenzländer durch colonien von barbaren wieder zu fullen, und in ihnen ein frisches krieglergeschlecht zu erziehen. BECKERS weltg. 3, 424.

KRIEGERGESCHMEIDE, n. waffenschmuck des krieglers:

Heinrich, der graue held, Wandalens herrlicher herzog,
schritt hervor, dem Rugen entgegen, im krieglergeschmeide.
ROSEGARTEN poes. 1768 1, 132.

KRIEGERGRUSZ, m. krieglerischer gruss, von geschützfeuer:

da (am fusse) spielt ein krieglergrusz
den Welschen auf zum tanzen.

SCHENKENDORF 1915 s. 97 (230 Hagen).

KRIEGERHAUFE, m.: Servius Tullius war ein etruskischer befehlshaber, welcher sich an der spitze eines krieglerhaufens zu Rom niederliesz. BECKERS weltg. 2, 369.

KRIEGERIG, kriegstüchtig: (der adler ist) fraszig, raubisch . . krieglerig, unfriedsam. FRANK chron. 1531 122^o. zu kriegler 2, α, α.

KRIEGERIN, f. bellatrix, ein krieglich oder streitbar weib. MAALER 253^o, virago, heroina STIELER 1039 (s. kriegler); aber nu, du krieglerin, rüste dich, denn man wird uns belagern. Micha 4, 14, von Zion. von der jungfrau Maria:

himmlische heldin und krieglerin,
in der gefahr sei unser helferin!

DITTMER fränk. volkst. 1, 124 (17. jh.).

die jungfrau von Orleans (3, 4):

ich bin die krieglerin des höchsten gottes. SCHILLER 470^o.

KRIEGERISCH, adj. zu kriegler, seit dem 18. jh.; entlehnt dän. krigersk, schwed. aber krigisk (s. kriegisch 3). s. auch krieglerig.

1) hauptsächlich zu kriegler in seiner erhöhten bedeutung.

a) kriegstüchtig, kriegslustig, kriegesfreudig u. ähnl.: von den Angrivarii . . das seind etwan (d. h. vor zeiten) streitbare leut gewesen . . wie Dasipodius . . sagt, das's ein krieglerisch stark kraftreich volk sei, die auch ungereizet krieg süchen. S. FRANK Germ. chr. 1538 291^o;

ich kenn sein krieglerische art (vom Ajax).
SERRA II. 235^o;

krieglerischer held, krieglerische völker. STIELER 1040; ein krieglerisches gemüthe, animus bellax. STRICKBACH 1, 937; in jener wildkrieglerischen zeit. GÖTTE 38, 256.

b) in erweitertem gebrauch von allem, was sich auf den kriegler bezieht, besonders auch im adr.: militairer, bellicose, krieglerisch. SCHÖNSLEDER 85^o;

der helm, der sie so krieglerisch besetzt. SCHILLER 451^o,
wol ziemt ihr dieser krieglerische schmuck. 450^o;

kriegerisch gerüstet 452^o, kriegerische ehren 452^o, kriegerischer anblick 402^o, lange kriegerische erfahrung 771^o.

c) mit erweitertem begriffe auf verwandtes erstreckt: ~~die~~ speisen bei ihrem bruder, dem lechtleister, ein kriegerisch handwerk! dem. Lucius bei GELLERT 9, 29;

der stutzer liest beim spiel das kriegerische cartell.

ZACHARIAE *renommist* 4, 346;

geht auf die jagd mit kriegerischer hitze. HAGEDORN 2, 102; des waldwerks kriegerische lust. SCHILLER 490^o.

d) auch vom kriegsrosse, wie streitbar:

auch das kriegerische ross fuhret Poseidon heran

SCHILLER 75^o;

das schwert zu führen noch das kriegerische ross zu tummeln.

451^o.

e) bildlich, kriegerische meinungen, einander widerstrebende J. PAUL *ästh.* 1, 176.

2) selten für soldatisch überhaupt (s. krieger 2, d): 'der gürtel ist im empfallen'. ein kriegerisch sprichwort. die krieger tragen alle ihr hab und güt... bei sich u. s. w. FRANK *spr.* 1, 38^o; sich auf kriegerische manier kleiden, militärisch *incedere*. STIELER 1040; für komische wirkung geeignet, wie krieger.

3) einzeln auch als adj. zu krieg, zu dem uns jetzt ein adj. fehlt (s. kriegisch 3, a), wofür denn die *composita* wuchern.

a) den anlass und übergang dazu kann etwa folgendes zeigen: kriegerische stücklein, kriegslist, *stratagemata*. STIELER 1010; kriegerische zeit FAUSCH 1, 545^o;

ich höre kriegerischer hörner schall. SCHILLER 490^o;

gebt athem allen kriegerischen trompeten. 550^o;

kriegerische operationen. 643^o, wie kriegsoperationen; die namen Franklin und Washington hingen an am politischen und kriegerischen himmel zu glänzen. GÖTTE 45, 69.

b) entschieden als adj. bloss zu krieg:

schreckliches hab ich vieles gesehen,
kriegerischen jammer.

GÖTTE 41, 187 (Faust 2. th., 3. act).

KRIEGERKASTE, f. in Indien, die kaste der krieger.

KRIEGERKECKHEIT, f. soldatische keckheit. J. PAUL *Fibel* 46.

KRIEGERLAUBT, im kriege erlaubt: die allergefährlichsten, doch kriegerlaubten stech Waffen wurden zusammengesucht. J. PAUL *Nepomukkirche* 115.

KRIEGERLEIN, n. kleiner krieger:

stark rühren sie die trommen,
die gelbe kriegerlein (bienen). SPER *Irntzn.* 129.

KRIEGERMÄSZIG, einem krieger gemäsz.

KRIEGERORDEN, m. wie kriegerstand:

hier liegt Adrast, ein haupt vom kriegerorden.
HAGE *epigr.* 1, 61.

KRIEGERSCHAR, f. FR. SCHLEGEL *ged.* (1809) 174.

KRIEGERSCHLAGEN, für im kriege erschlagen, bei CAMPE, nach HERDER, der es genitivisch bildete: wenn arme kriegserschlagene grabmahl und urne erhielten.

KRIEGERSMUT, m. heldenmut (s. krieger 2, b):

por wunden, Wilhelm von Grumpach gut!
wo bleibst jetzt dein kriegerismuth? LILIENTHON 4, 600^o.

KRIEGERSPRACHE, f. eigenthümliche sprache von kriegern:

was in deiner kriegersprache
du zu sagen hast... HERDER *Cid* 52.

KRIEGERSTAND, m. soldatenstand, dichterisch. GÖTTE 3, 229. auch dän. *kriegerstand*.

KRIEGERTHAT, f. kriegerische that, kriegsthat. STOLBERG 14, 161.

KRIEGERTHUM, n. soldatenthum, in höherm stil.

KRIEGERWEISE, f. art und weise von kriegern:

nach kriegerweise handeln
seh ich sie da und wandeln.

FR. SCHLEGEL *ged.* (1809) 321.

KRIEGERWILLE, m. wille der krieger, soldatenwille:

unser will ist jetzt gebunden,
krieger-wille der ist frei. LOTTE 1, 6, 52.

KRIEGERZEUGT, im krieg erzeugt, dichterwort:

du kriegerzeugte, schlachtertöge junge brut! GÖTTE 41, 190.

KRIEGES- s. unter kriegs-, die wahl einer oder der andern form hängt vom rhythmus und wolklang ab, ohne dass man sie darum als zwei behandeln kann.

KRIEGESTHUNDER s. unter kriegsdonner.

KRIEGFERTIG, fertig zum kriege. CAMPE; vgl. kampffertig. V.

KRIEGFREI, frei von krieg, bei CAMPE für neutral, bei STIELER 559 kriegsfrei, emeritus, also frei von kriegspflicht.

KRIEGFÜHREND, zusammengeschoben aus 'krieg führend', in die kriegführenden mächte. CAMPE; aber schon bei LESSING: besagte kriegführende mächte. 9, 214, und im 17. jh.: kein kriegführender potentate. Pasquini *staatsphand.* 1697 s. 367, vgl. folg.; franz. *belligérant* (von *allot.* *belligerare*), englisch aber *belligerent*. dän. nach dem hd. *de krigførende magter*.

KRIEGFÜHRER, m. *belligerator*, H. SACHS nennt Caesar ein kriegsführer bei seinen tagen 1, 194^o.

KRIEGFÜHRUNG, f. subst. zu (den) krieg führen und zwar in dessen urspr. sinne (s. sp. 2221), z. b. schlechte, rasche, glänzende kriegführung oder ort der kriegführung. *ungut oft kriegführung, wie freilich auch amtsführung*.

KRIEGGEÄNGSTET, von krieg geängstigt: die krieggeängstete stadt. STOLBERG 15, 73.

KRIEGGEHÄRTET, durch krieg abgehärtet, z. b. das krieggehärtete geschlecht des 17. jahrhunderts. vgl. *krieghart*.

KRIEGGERÜSTET, zum kriege gerüstet. CAMPE.

KRIEGGEÜBT, im kriege geübt. CAMPE.

KRIEGGEWOHNT, des krieges gewohnt (ders.), daher auch kriegsgewohnt.

KRIEGGIERIG, *belli cupidus* (vgl. kriegsgierig): ein .. ungezämps krieggierigs volk (die alten Germanen). FRANK *weib.* 46^o (*leseb.* 3^o, 332); friedfertige und krieggierige leute. BOTSCHUT *Patm.* 526. auch *alldän.* *krieggierig* MOLLER *dansk gl.* 1, 456.

KRIEGGUT, n. streitiges gut, gut das in rechtsstreit begriffen ist, ergibt sich aus folg.: *sequester*, kriegsgutes behalter auf recht (d. h. bis auf die rechtliche entscheidung). DIER. *nov. gl.* 336^o; s. krieg sp. 2217. anders kriegsgut, s. d.

KRIEGHAFT, *pugnax*. DIER. *nov. gl.* 306^o. bei STIELER 1040 kriegshaft *bellicus* (vgl. kriegshaf), wie kriegshaftig nachher.

KRIEGHAFTIG, 1) *contentiosus*, ein krieghaftiger DIER. 116^o, *litigiosus*, krieghaftig 333^o, letzteres *md.* krieghaftig, d. i. *sdn.* krieg, streitsüchtig; s. krieg zank sp. 2216.

2) *bellicus*, kriegshaf DIER. 71^o: (Minerva) nam iren langen spiesz, ob welchem gar oft die kriegshafigen helden erzittern. SCHAUENBREIHER *Odyss.* (1570) 4^o. auch kriegshafig (wie vorher kriegshaf): die Trojaner, welche von mählich für kriegshafig gepreist werden. das. 241^o; wiewol ich dich .. für ein weisesten und kriegshafigsten fürsten hab hören preisen. 241^o; vgl. kriegshaf.

3) auch im rechtsgebrauch, kriegshafig *controversus* HALTAE 1132, mit einem *nd.* *beleg* v. j. 1522: darumb denne .. de sake dar kriegshafig geworden. vgl. kriegisch 2.

KRIEGHART, 'im kriege und für den krieg abgehärtet (*aguerriert*)'. CAMPE. vgl. krieggehärtet.

KRIEGICHT, *pugnax*, kriegecht (*md.* 15. jh.) DIER. 471^o, mit alter endung.

KRIEGIG, gleich kriegisch. 1) *rixosus*, *bellicosus* *roc. inc. teut.* 117^o, auch in der *gemina* für *contentiosus*, *rixabundus*, für letzteres *md.*, rhein. kriegig DIER. 499^o.

2) im rechtsgebrauch, streitig (s. kriegisch 2): wo die gueter mit rechtlicher ansprach kriegig worden sind. CAMPE *urk.* Max. 268.

KRIEGISCH, adj. zu krieg, kriegen, *mhd.* kriegisch, s. 1, a, in einem *md.* *roc.* des 15. jh. kriegs *litigiosus* DIER. 333^o, in einem andern kriegs *bellicosus* 71^o (vgl. kriegs *rixari* sp. 2213 unten), wie *nl.* *krijgs militaris*, *bellicus* *Kil.* (für *krijgsch*).

1) zu krieg in der urspr. bedeutung.

a) widersetzlich, trotzig, s. kriegen sp. 2225 mitte.

des grüwet mir, das junge hint

sô trutz und sô kriegisch sint (4. kriegisch). Renner 14791;

das er die kriegische welt mit dem vatter versöhne. kriegsbuch d. *frides* 49.

b) streitlustig, zänkisch, in den *roc.* bei DIER. für *irrigiosus*, *rixosus*, im *roc. inc. teut.* *contentiosus*, *litigiosus*: sein auch leute kriegisch, zenker, unfriedsam... OATLOFF *rechtsqu.* 2, 283; ein man kriegisch, unfriedlich. Nörnb. *chron.* 3, 305; machten die Römer Johannem, ein kriegischen, boshaftigen mann, zum babst. FRANK *chron.* 1531 176^o; aber die da (junge nonnen) noch unerlebt seind .. denen wär nit güt, dz si also in der zell sâzen. wann so du maintest, du woltest betrachten, so vieleest du etwan .. in unwürs kriegisch gedanken, du sachst an und kriegest etwan mit ainer die niendert (gar nicht) bei dir ist. KEISERSBERG *spinn.* (granatapfel) 01^o, kann auch noch die bed. a mit enthalten. auch von thieren: die wider one hörner sein gemeinlich nicht so kriegisch. SENEZ 136.

c) im voc. 1482 r 4^e kriegisch, schellisch, auflaufisch, zwittrachtisch, partheisch, *sediciosus*; dazu selbst kriegischeit u. s. w., *sedicies* r 5^e, s. krieg II, 1, e;

uflur kein christen fröuwt,
den unrüwigen gott selbs tröuwt.
darumb hat David der prophet,
das gott kriegisch volk zertröuwen sött (sötte).

Ua Eckartman reichstag (kloster 8) 862.

2) zu krieg, kriegen im rechtsgebrauch (sp. 2229).

a) *streitig, controversus*, z. b. kriegische habe: bewise aber ein kleger . . der anspruchigen hab halben die eigenschaft (*eigenthum*) gnugsam . . und die antwuter (*beklagten*) müchten dagegen zu recht gnug mit darbringen (*beweisen*), dasz die selbig kriegisch habe mit gutem rechtmessigem titel von dem kleger bracht und an sie kommen wer u. s. w. *Carolina* art. 208 (ebenso in der *Bambergensis* art. 266), bei Gobler *en ipsa litigiosa actoris bona*. noch bei Frisch 1, 549^e aus der preuss. *hofgerichtsorda.* tit. 6 'mit einem auf ein namhaftes theil der kriegischen sachen gedinge machen, welches man *pactum de quota litis* nennt'.

b) auch kriegischer vormund, *curator ad litem*. Frisch; ich dachte, der mann wäre des weibs kriegischer vormund. Chr. Weise *Is. opf.* 45; in etlichen gerichten dieser landen müssen die kriegischen vormunden rechnung thun, alhier aber nicht . . etliche fälle, darinnen der kriegische vormund verantwortung oder keine verantwortung hat, der *stadt Leipzig ordnungen* 1701 s. 259. vgl. kriegsvogl.

c) auch allgemeiner: und ist zwischen im und denselben (völl und den eigendünkenden menschen) on unterlasz ein kriegischer gerichtshandel. LUTHER 3, 12^e, anhängig; von den kriegischen parteien. PHILANDER 2, 880, vor gericht streitend.

3) zu krieg *bellum*, bis ins 17. jh. gebraucht; noch schwed. *krigisk*, dän. *krigsk*.

a) in allgemeinem sinne als adj. zu krieg, wie es uns jetzt gänzlich fehlt (vergl. kriegerisch 3): das er (Paulus) aber ein kriegisch wort nimpt und spricht 'mit groszen heerscharen' . . das zeigt an . . LUTHER 1, 466^e; nun haben ewer erbarkeit etwas kriegischer unterrichtet, wie das regiment der arkelei gehandelt und gehalten werden soll. FRONSPERGER *kriegsb.* 1596 2, 40^e;

sin volk hat er lon ordnen

nach kriegschom sitten recht.

KÖRNER *hist. volkst.* 170, LILIENTH. 4, 287^e, d. i. 'ganz nach kriegsgebrauch';

gibt loufgelt (handgeld) nach kriegischen sitten.

THURNISZER *archid.* 21;

et was in kriegischer ubungo vorhertiet als ein stein.

HAUPT 8, 331;

ich stan hie wie kriegisch ich well

und bin doch ein vorrückter (verachteter) gaeil.

Berner *fasnachtsp.* v. j. 1522 B 5^e;

ir kriegschen pffaffen, gend uns gelt. D 7^e,

wenn das nicht zu 1, c gehört;

kein paur kein knecht lex bhaltten kan,

sie wollen allsamt kriegisch gan.

J. GRAY *lied vom heller*, weim. jahrb. 4, 424,

als landaknechte einhergehn, aufsteten;

ich trag deshalb dies kriegisch kleid.

DEDEKIND *christl. ritter* (1590) 83^e;

einen triumph oder kriegischen einzug halten. Z. BREITHERR *de officiis Romanorum* Erf. 1564 C 4^e; kriegisch wort, ein wort wie die kriegsleut zereden im brauch habend, *verbum castrense*. MAALER 253^e, er hat auch kriegisch jar, auf kriegisch *modo belli*, kriegische kron oder kranz *bellica corona*, kriegische galeen *bellatrix triremis*, kriegische zucht *kriegszucht* u. a.; auf kriegscher plan, auf dem schlachtfelde. HAUPT 3, 256 (schweiz. v. j. 1602).

b) es liegt in der sache, dasz es leicht in die bedeutung von kriegerisch übergeht (s. d. 1): kriegisch . . *bellicosus*. voc. inc. *teut.* n 7^e; ein wild ungezempt kriegisch sigend volk. FRANK *wellb.* 33^e; kriegerin, ein kriegisch oder streitbar weib. MAALER 253^e; kriegisch, mächtig und grausam in dem krieg, *bellicosus*. das.; kriegisch gemüt, *mens belli arida*. 253^e; kriegisch, *bellicosus, bellicus, militaris, castrensis*. SCHÖNSLEDER 85^e;

diweil das edle thier (das ross) zum kriegen ist geboren,
und alles kriegisch ist, maul, augen, stirn und ohren,
es springt und bäumt sich auf u. s. w.

OPITZ 1, 95 (lob d. kriegsg. 230).

KRIEGLAND, n. kriegsgebiet, kriegsfeld: darumb sol ain ieder kriegsman in sinem kriegland lügen (*recognoscieren*) . . anz. des germ. mus. 1870 sp. 115, 15. jh.

KRIEGLEIN, n. kleiner krieg: 'o landsmann, du bedürftest wol wieder einen guten krieg, damit du wieder ein wenig zu recht kämest' . . aber Simpl. antwortet dem hawren: mein freund, wann er nur ein kleines krieglein hätte u. s. w. Simpl. 4, 246 Kurz.

KRIEGLICH, 1) *pugnax*, kriegelich, krieblich. DIERF. 471^e.

2) als adv.: einen krieglich überziehen. FRISCH 1, 548^e, aus STUMPF *Schweiz. chr.* 487^e (2, 397^e).

KRIEGLÖS, *vacans bello*: es mögen die verschwiegenen jahre Siegfrieds und Haldans . . krieglos und mild gewesen sein. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 181.

KRIEGMACHER, m. *variator vel varicator, qui seminat lites*. voc. inc. *teut.* n 7^e: nicht wurde ein lesterer noch ein kriegmacher under dem volk. *bibel* v. 1483 3 Mos. 19, 16, vulg. *non eris criminator nec susurro, ein streitstifter*.

KRIEGSADEL, m. adel der 'durch chrenstellen bei dem kriegsheere erworben und fortgepflanzt wird' ADELUNG, vgl. CAMPE; schon bei STIELER 20.

KRIEGSALTERTHÜMER, pl. alterthümer des kriegswesens und ihre wissenschaftliche behandlung, z. b. NAST, einleitung in die griechischen kriegsalterthümer, Stuttg. 1750.

KRIEGSAM, *litigiosus*. DIERF. 333^e, nov. gl. 237^e.

KRIEGSAMT, n. 1) allgemein stand und wesen des kriegers, des kriegs: von dem kriegsamt und werk, wie das an im selbs recht und göttlich sei, gedenke ich hie auch nicht in die lunge zu schreiben. LUTHER 3 (1560) 316^e, er verweist auf 2, 195^e, wo er es das amt der kriegsleut nennt; vgl. 3.

2) kriegsamt, *officium militare* STIELER 43, STEINBACH 1, 20: das ausschliessende anrecht auf die höchsten staats- und kriegsämter. BECKERS *weltg.* 12, 56; vgl. kriegsbeamtet.

3) bei LUTHER a. a. o. öfter kriegsamt: wenn ich dem kriegsamt zusehe, wie es die bösen strafft, die unrechten würgel. 3, 316^e; damit hat er das kriegsamt an im selbs gepreiset. 317^e, vgl. also ist auch mit dem kriegstand, amt oder werk. 315^e; das kriegs- scheint nicht gen. pl., sondern nach md. art vom inf. hergenommen, wie schreibepult, badehaus u. dgl.

KRIEGSANFANG, m. BÜRGER 102^e.

KRIEGSANFÜHRER, m. für officier u. d. bei CAMPE, aber auch schon bei M. KRAMER 1757.

KRIEGSANGELEGENHEIT, f. wie kriegssache.

KRIEGSANGST, f. angst die der krieg erregt, kriegesangst RIST *himl. lieder* 16.

KRIEGSANKÜNDIGUNG, f. kriegserklärung. ALER, M. KRAMER 1768.

KRIEGSANLEIHE, f. staatsanleihe für kriegszwecke.

KRIEGSANSCHLAG, m. kriegslist u. d.: *stratagemata*, d. i. fürneme kriegsansschläge. KIRCHHOF *wendunm.* 4, 1 Öst. (auf dem titel des 6. buchs); andere (trunkene) bringen ritterliche thaten und kriegsanschlag auf die baan, wie man ein feste statt one verlust eines einigen mannes . . erobern . . solle. ALBERTINUS *narrenhals* 225.

KRIEGSANSTALT, f. 1) *apparatus bellicus*, z. b. grosze kriegsanstalt machen, *magna industria bellum apparare*. STEINBACH 2, 660; ungeachtet Grotius an klugheit in der kriegsanstalt, an tapferkeit in den schlachten nichts erwinden liesz. LOMENSTEIN *Arm.* 1, 879; man würde jetzt den pl. brauchen, und auch LUDWIG 1073 gibt so kriegsanstalten.

2) ein 'institut' zu kriegszwecken, z. b. eine kriegsschule.

KRIEGSANSTAND, m. 'stillstand (der waffen)' RÄDLEIN 565^e, M. KRAMER 1768. 1787, bei AVENTIN *chr.* 79^e anstand des kriegs.

KRIEGSANZETTLER, m. *belli concitator*, kriegesanzettler. STIELER 2625.

KRIEGSARBEIT, f. die anstrengung des krieges, kampfes, arbeit im allen sinne: kriegsleut . . denen keine kriegsarbeit, hunger, durst und ungemach zu schaffen gebe. *kloster* 10, 1057, 16. jh.; (die bauern) als welche stärker, der kriegsarbeit bequemer (*aptiores*) gewesen. Simpl. 1713 3, 17;

(wann) beid nit mögen kommen dar
vor krieges arbeit und gefahr.

SPRENG *lied* (1625) 263^e;

woserr auch aber auch diszmals
kriegsarbeit liget auf dem hals. ebend.,

bei Homer *πόρος καὶ νεῖκος* 12, 349. 361; auch Voss hat das wort seines vorgängers:

aber wosern auch dort die kriegsarbeit sie beschäftigt;
ob sie vielleicht, enträffet von kriegsarbeit und ermüdung,
sich zum schlummer gelegt. 10, 98. 11, 601 u. d.;

so viel sorg und kriegesarbeit
macht schon alt. HERRN Cid 58.

vgl. das arbeiten der kämpfer (zweikämpfer) in der Nürnberger kampfsgerichtsordnung oben sp. 150, und Odysseus zu den freiern vor dem kampfe mit Iros: wöllet uns allein mit einander lassen arbeiten. *SCHAUENBURGER Odysseus, Frkf. 1570 236^o*. im 15. jh. 'krieg arbeiten' vom kampfe in der schlacht, anz. d. germ. mus. 1970 sp. 114. man las kriegsarbeit im aug. 1870 wieder.

KRIEGSARCHIV, n. tabularium militare. J. G. HAAS.

KRIEGSARMADE, f. kriegsheer. KIRSCH, ALEX. im 17. jahrh. gebräuchlich, das span. wort (armada) deutsch erklärt.

KRIEGSART, f.: nach kriegs art, rächt und brauch, modo belli. MAALER 253^o; nach rechter kriegsart soll man den feind nimmer in die euzerst eisenbrechend noth setzen. *Garg. 254^o* (181 Sch.); bist wilder kriegesart. OPITZ 1, 99, im verse, wie bei LESSING 1, 47.

KRIEGSARTIKEL, m. meist im pl., 'articuli constitutionum bellicarum, die gesetze der kriegenden' FAISCH 1, 545^o; den musterplatz, dahin die geworbene knechte oder soldaten bescheiden (werden), daselbst die kriegsarticul anzuhören. BÜCKLER kriegsschule 510, kriegsarticulsbrief 414; ein befehl vom 3. aug. 1809 verordnete für das (preusz.) heer neue kriegsartikel. diese hoben das .. gassenlaufen auf u. s. w. BEITZKE freih. 1, 61. landknechtliche kriegsartikel aus dem 16. jh. z. b. in MONES anz. 8, 164 ff., sie heissen aber kriegesordnung, doch spalte 165 'artikelsbrief gemainem fueszvolk', wie KRÜNITZ 19, 659 auch aus dem 18. jh. noch kriegsartikelsbriefe kennt. auch dänisch kriegsartikler pl., schwed. krigsartiklar.

KRIEGSAUFBRUF, m. aufruf zum kriege. CAMPE.

KRIEGSAUFBRUCH, m. kriegswirren. CAMPE aus Voss.

KRIEGSAUSRUF, m. kriegsgeschrei u. d. Voss II. 19, 219, 221.

KRIEGSAUSRÜSTUNG, f. ausrüstung des einzelnen kriegspflichtigen zum kriege, s. unter kriegsbereitschaft.

KRIEGSAUSZEICHNUNG, f. auszeichnung für geleistete kriegsdienste: was überkommt denn sonst das gute arme volk an staatehre, indess ... jeder edelmann sogar im frieden kriegsauszeichnungen erhält. J. PAUL nachdämm. 62.

KRIEGSBANGE, **KRIEGESBANGE**, bange durch nahenden krieg: dies waren leuchtende tage, diese kriegesbangen tage (im jan. 1813). ARNDT erinner. 195.

KRIEGSBANNER, n. wie kriegspanier, s. d.

KRIEGSBAR, geschickt und geneigt zu krieg. FRISIUS 54^o, MAALER 253^o (daneben kriegbar 253^o); es ist wie mhd. kampfbare Parz. 209, 20 neben kampfbäre. s. auch kriegshaft, kriegshäftig unter krieghaft.

KRIEGSBAUKUNST, f. architectura militaris. RÄDLEIN, ALEX., FRISCH u. a.; vgl. kriegsgebäu.

KRIEGSBAUMEISTER, m. ingénieur. SCHÜTTEL 529^o, STIELER 2376, RÄDLEIN, M. KRAMER 1797 u. a.: der ingénieur oder kriegsbaumeister. BÜCKLER kriegsschule (1665) 663, er selbst zieht es vor, sich ingénieur zu nennen vorr. 5^o; musste der kriegsbaumeister Paciotto .. ihm die risse zu einigen festungen vorlegen. SCHILLER 857^o. auch dän. krigshygmester.

KRIEGSBAUWERK, n. architectonica polemica. STIELER 2355.

KRIEGSBEAMTET, officialis bellicus STEINBACH 1, 21, mit einem kriegsamt (2) betraut. vorherrschend gekürzt und als subst. ein kriegsbeamter STIELER 43 u. a.

KRIEGSBEDARF, m. bei CAMPE für munition, ammunition, vgl. kriegsbedürfnisse.

KRIEGSBEDIENT, militaris STEINBACH 1, 273: die befels-haber und angesehensten kriegesbedienten. HEILMAN Thucyd. 450; die kriegesbedienten, die man vormals gehetlicher nannte, itzt aber ohne noth officiers zu nennen pfllegt. GOTTSCHED sprachk. 1762 195 (vgl. kriegsoffizier). in amtlichem gehrauch z. b. in einem hannov. kurf. erlass von 1731: unsern hofgärt-ner und anderen vornehmer staats- hof- und kriegsbedienten gärtner. BODENREYER hannov. rechtsalt. 30, 31; in einem preusz. patent von 1797: unsern hohen und niedern kriegs- und civil-bedienten (KRÜNITZ 50, 126).

KRIEGSBEDIENUNG, f. wie kriegsamt 2. M. KRAMER 1787: dasz schon in dem 16. jh. freiherrn von Logau .. ansehnliche kriegesbedienungen bekleidet hätten. LESSING 5, 105; ein recht an die obersten staats- und kriegsbedienungen. WIELAND 7, 313, 322.

KRIEGSBEDROHUNG, m. bedrohung mit krieg, im juli 1870 las man das wort öfter.

KRIEGSBEDÜRFNISSE, pl. gleich munition im weitesten sinne, bei ADELUNG: die flotte gehörig ausgerüstet, lebensmittel, kriegsbedürfnisse und geld so viel nur möglich herbeigetrieben. SCHILLER.

KRIEGSBEFEHL, m. imperium. FRISCHLIN nomencl. cap. 174, commandement de guerre RÄDLEIN 565^o. wir haben diess befehl noch in oberbefehl, wie das folg. in oberbefehlshaber.

KRIEGSBEFEHLSHABER, m. general, feldherr u. d.: ihm gebührt ein ehrenvoller platz neben den groszen staats-männern und kriegsbefehlshabern jener zeiten. SCHILLER 1090^o. BECKERS weltg. 12, 132, 14, 38. dän. krigsbefalingsmand.

KRIEGSBEFESTIGUNG, f. litis contestatio, rechtlich (s. spalte 2217). ADELUNG, z. b. in der Frankf. ref. 1, 22; den schlägen lief eine lange vorerinnerung und kriegsbefestigung voraus. J. PAUL leben Fibels 22. auch nl. krijgsbevestiging KIL.

KRIEGSBEGEBENHEIT, f. hegebenheit, vorfall im kriege (CAMPE): bei allen vorkommenden kriegsbegebenheiten sich tapfer und unverweizlich bezeigen. DROSEN leben Yorks 1, 10 aus Yorks fahndrichtspatente, v. j. 1773; s. auch GÖTTE unter kriegsthal 2.

KRIEGSBEGEISTERUNG, f. begeisterung für den krieg (1870).

KRIEGSBEHÖRDE, f. militärbehörde, besonders im kriege.

KRIEGSBEREITSCHAFT, f. belli paratus, bei STEINBACH 2, 254 noch mit bereitschaft zum kriege gegeben, aber es bestand schon im 30jhr. kriege, für kriegsrüstung (so kriegsbereitschaften M. KRAMER 1719 2, 127^o):

was solche kriegsbereitschaft zwar (d. i. fürwahr)
noch guts wird gehen in diesem jahr,
möcht man mit jammer empfinden.

lied von 1623 bei WELLER 30jhr. kr. 168,
es ist vorher von den rüstungen der mächte die rede. Es ist noch
der kunstausdruck, die armee ist in der kriegsbereitschaft, wenn
die rüstungen vollendet sind und alles bereit ist zur eröffnug der
'feindseligkeiten'; so in einem berichte aus Wien v. 30. mai 1866
in der Leipz. zeitung: aus den mittheilungen mancher zeitungen
könnte angenommen werden, als beziehe die für den kriegs-
fall aufgestellte armee bereits den vollen kriegssold. das ist
noch nicht der fall. vor der hand ist durch kais. befehl vom
17. erst der kriegsausrüstungsbeitrag bewilligt worden, diesem
dürfte die kriegsbereitschaftszulage bald folgen. die kriegs-
gebühr tritt erst mit dem ausbruche des krieges selbst ins
leben.

KRIEGSBERICHT, m. bericht vom kriege, aus dem kriege.

KRIEGSBERICHTERSTATTER, m. der mit erstattung von
berichten aus dem kriege beauftragt ist, wie neuerdings solche von
zeitungen bestellt werden.

KRIEGSBESATZUNG, f. besatzung einer festung in kriegszeit.

KRIEGSBESCHWERDEN, pl. kriegslasten. MÖSEN phant. 3, 368.
BECKERS weltg. 9, 69; auch kriegsbeschwer f. kriegsmot, kriegs-
arbeit, dichterisch. BERGER 152^o.

KRIEGSBESSEN, **KRIEGESBESSEN**, m. die gewalt des krieges
als ein besen vorgestellt:

heute da, herr vetter, und morgen dort —
wie einen der rauhe kriegesbesen
legt und schüttelt von ort zu ort.

SCHILLER Wallenstein 1500 1, 19;

er scheint einer von den talentvollen menschen, der als
offizier, employé oder spion, wol auch alles zugleich, durch
den kriegsbesen hin und wieder gepeitscht worden. GÖTTE
an Zeller nr. 311. SCHILLER dachte an einen kehrbesen, GÖTTE
an eine rute (s. besem 1), es ist eig. die suchrute gottes und
das bild aus dem 17. oder 16. jh. überkommen, im anschluss an
Jes. 10, 26, s. LEHMAN sp. 2222 (d, a). so heisst es in der unter
kriegsbereitschaft angeführten liedstrophe:

fallt gott dem herrn wol in die ruht,
steht ab von ewern sünden;

vgl. den komden als rute in der capucinerpredigt in Wallensteins
lager, nach ABR. A. S. CLARA auf, auf ihr christen cap. 3, auch
in WELLERS lied. d. 30 jhr. kr. 137; und den biblischen besem
des verderbens 1, 1615. vgl. kriegsgeisel.

KRIEGSBESTALLUNG, f. apparatus belli (s. kriegsanstalt),
officium militare. STIELER 2144.

KRIEGSBEUTE, f. im kriege gemachte beute. KRÜNITZ 50, 56;
die in Deutschland gemachte kriegsbeute (der Schweden).
SCHILLER 984^o, beute, gewinn des ganzen krieges; über kriegs-
beute schaltete der könig nicht frei. J. GRIMM rechtsalt. 246.

KRIEGSBEWEGUNG, f. bewegung die ein krieg hervorruft:
die ferneren und näheren kriegsbewegungen in Spanien und
Österreich (i. j. 1809) mussten schon jederman in furcht und
sorgen setzen. GÖTTE 32, 42; dasz die herrschaft .. ihre güter
verlassen habe, um den kriegsbewegungen auszuweichen. 19, 65.

KRIEGSBIBLIOTHEK, f. bibliothek von kriegswissenschaftlichen
werken, oder von schriftstücken aus einem kriege.

KRIEGBILD, n. lebensbild oder landschaftsbild im kriege: einige dörfer brannten zwar vor uns auf, allein der rauch thut in einem kriegsbilde auch nicht übel. GÖTTE 30, 57; ergötzliche scenen ... treffliche staffagen des anziehenden kriegsbildes. PÖLITZ jahrb. der gesch. 1917 jul. s. 39, hier als schilderung eines krieges.

KRIEGBINDE, f. wol feldbinde als zeichen eines kriegsamtes: kriegsbinden, paludamentum. PEVENFELDER (1697), ALER 1242; bei M. KRAMER 1797 aber 'kriegshinde, waffenrock', was dem paludamentum genauer entspricht.

KRIEGBLUT, n. blut wie es im kriege fließt: Joab .. vergoß kriegsblut im frieden. LUTHER 1 kön. 2, 3, vulg. sanguinem belli.

KRIEGBOOT, n. bewaffnetes boot, franz. péniche.

KRIEGBOSSE, m. kriegslist, als geniestreich aufgefasst:

macht ein kriegsbossen, wurf ein hacken ...
FUCHS mückenkr. 1, 935;

dasz man die kriege .. mit listiger behendigkeit .. mit artigen kriegsbossen und geschicklichkeit führen solle. SPANGENBERG a. weish. lustg. 654. auch mit p: gedachte er ein strategema oder artigen kriegespossen, wie er die brüder ans land locken möchte. SCHLITZ Preussen 47. SPRENG II. 227.

KRIEGBOTE, m. socius. PEVENFELDER, M. KRAMER, gleich kriegsherold, vgl. kriegbringer.

KRIEGBRAND, m. der krieg als verzehrender brand:

der helste kriegesbrand
verzehrt uns grausamlich. RIST Parn. 370.

KRIEGBRAUCH, m. usus militaris: nach kriegsbrauch, modo belli, jure belli. SCHÖNSLEDER g 4;

nach kriegsbrauch sich zu selde leit.
SOLTAN 413, von 1554;

Wallonen und viel Türggen frech,
die wider krieges brauch und recht
die suchen also treiben fort.
KÖRNER hist. volkst. 294 (1602).

auch dän. krigsbrug, schwed. krigsbruk.

KRIEGBRAUHLICH, wie kriegsgebräuchlich, s. dort.

KRIEGBRAUT, f. bei FISCHART: Helena, die einig kriegsbraut. Garg. 197 (Sch. 364), braut um die gekriegt wurde.

KRIEGBRÜCKE, f. brücke für kriegszwecke, kriegsfälle, notbrücke, z. b. die brücken, die 1566 bei Königsgrätz über die Elbe geschlagen waren, wurden in öst. erlassen kriegsbrücken genannt.

KRIEGBRUDER, m. kriegscamerad:

ihr heraliebsten kriegsbrüder gut.
MORNOFF untterr. (1718) 314.

auch bei KRINER 3, 156, und noch dän. krigsbroder.

KRIEGBRUNST, f. wie kriegsbrand: das land kan man leicht mit einer kriegesbrunst anstecken. BUTSCHKE Patm. 601.

KRIEGBUCH, n. buch von kriegssachen, lehrbuch des krieges, z. b. das kriegsbuch des LUDW. v. EYRE (anz. d. germ. mus. 1870 sp. 6), LEONH. FRONSPENGERs kriegsbuch (s. 1, LXXV); s. auch das kriegbüchlein des frides 1, LXXIV unter FRANK. vgl. kriegsschule.

KRIEGBÜHNE, f. wie kriegsschauplatz, der krieg als ein schauplatz auf einer schaubühne vorgestellt (vgl. kriegstheater):

erstaunenswerthe dinge hoffte man
auf dieser kriegesbühne zu erleben,
wo Friedland in person zu selde zog.
SCHILLER 312 (Piccol. 2, 7);

entfernt von der kriegsbühne und zu einer solternden unthätigkeit verurtheilt .. hatte der stolze herzog u. s. w. 931.

KRIEGBUND, m. bündnis für kriegszwecke:

begarten, dasz der kriegesbund
möcht widerumb zertrennet werden. SPRENG Aen. 432;

schlieszen die Athenienser, Argiver .. einen kriegsbund mit einander auf 100 jahre. HEILMAN Thucyd. 694. 662.

KRIEGBÜNDNIS, n. ebenso. HEILMAN Thucyd. 53.

KRIEGBÜRDE, f. wie kriegslast (dän. krigsbyrde):

die hitz von schwahrer kriegeshürd
hat dergestalt biszher n. s. w. RÖMPLER 89.

KRIEGBÜREAU, n. bureau de guerre, die beamten der kriegsverwaltung als behörde und ihr sitz oder local: dieser, beim kriegsbureau angestellt ... GÖTTE 25, 261; die wichtigkeit seiner geschäfte im kriegsbureau. ZSCHORKE.

KRIEGBÜRGE, f. abses, arrhabo. STIELER 163.

KRIEGBURS, f. manipulus: 'richter, von einer kriegshursz auszerlassen, manipulares judices'. MAALER 253 nach FRISIUS 800; s. burs 2, 547, vgl. reuterhursz froschm. Aa 5 (GÖDERE

11 b. d. d. 1, 120) und rotte. daher schwed. kriegshuss, tapfeter krieges, also wol auch bei uns kriegsbursch rom einzelnen.

KRIEGSCANZLEI, -CASSE, -CAMERAD, s. mit K.

KRIEGSCHAFT, f.: exautorare, urlaub geben in dem krieg oder der kriegschaft berauben. ALTENSTAIG bei DIER. 211, also kriegsdienstpflicht.

KRIEGSCHARGE, f. wie kriegsamt, halb franz.: da (zu meiner zeit) hette man gemeint ein fürsten zu offendiren, wen man ihm seine kriegschargen zum titel gebe (= gäbe). ELIS. CH. v. ORL. 1867 s. 349.

KRIEGSCHEIDER, m. schiedsmann: kriegscheider oder kriegsteiler oder schiedman, sequester. voc. th. 1452 r 3, zu krieg rechtsstreit; auch im voc. inc. leut. n 7.

KRIEGSCHIRURGIE, f. chirurgie im kriege, für den krieg.

KRIEGSCHRONIK, f. chronikartiger bericht vom kriege, z. b. als rubrik in zeitung.

KRIEGSCOMMANDO, n. bellicum imperium. KIRSCH. M. KRAMER.

KRIEGSCOMMISSARIUS, m. ein mit einer kriegscommission betrauter. ABLE unordn. 3, 279; der general kriegs-commissarius sampt seinen untergebenen. BÜCKLER kriegsschule 38, schon im 16. jh. kloster 10, 1082, vgl. mustercommissarius, der die aushebung besorgte, MONES anz. 8, 167, auch 16. jh.

KRIEGSCOMMISSION, f. 1) besonderer geschäftsauftrag in kriegssachen. 2) die damit beauftragten als gesamtheit; doch dafür auch kriegscommissariat (KRONITZ 50, 130. ADELUNG).

KRIEGSCOMPAN, m. belli commilito. KIRSCH.

KRIEGSCONSISTORIUM, n. das geistliche feld- und kriegsgericht. KRONITZ 50, 134 ff., vgl. unter kriegsgericht.

KRIEGSCONTREBANDE, f. contrebande de guerre.

KRIEGSCORRESPONDENT, m. wie kriegsberichterstatter.

KRIEGSCURIER, m. zeitungsblick für kriegsnachrichten.

KRIEGSCURS, m. börsencurs wie ihn kriegszeiten bringen.

KRIEGSDACH, n. musculus. MAALER 253, im allen belagerungsweisen.

KRIEGSDÄMON, m. der dämon des krieges. GÖTTE.

KRIEGSDAMPFER, m. dampfschiff als kriegsschiff.

KRIEGSDAMPFSCHIFF, n. dasselbe.

KRIEGSDAUER, f. die dauer, zeildauer des krieges: eintritt eines freiwilligen auf kriegsdauer (1870).

KRIEGSDEGEN, m. kriegsheld, kämpfer:

so rüstete
der kriegesdegen Menelas sich auch. BÜNGER 154.

KRIEGSDÉPARTEMENT, n. abtheilung für kriegssachen in der landesverwaltung: auszer meiner geheimeraths stelle hab ich noch die directiön des kriegsdepartements und des wegebaues mit denen dazu bestimmten kassen. GÖTTE an Kestner 1790 (G. u. Werther 251).

KRIEGSDEPESCHE, f. depesche vom kriegsschauplatze.

KRIEGSDIENER, m. einer im fürstlichen kriegsdienst: scheiden wir dieselbigen kriegsdienner. LUTHER 3, 326, als allgemeinsten ausdruck; kein fürst bedenkt sich, der kriegsdienner unter den kriegsknechten eines fremden grözern zu sein. J. PAUL 37, 142. vgl. kriegsbedient, und folg.

KRIEGSDIENST, m. 1) fürstendienst im kriege (vgl. unter kriegsbedient zuletzt, wo der urspr. sinn dieses dienen, dienst noch deutlich erscheint):

aber du englisch königin (Elisabeth) ...
denn beides das meer und die wind
beroit zu ihrem kriegsdienst sind.

FISCHART von der span. armada 1588,
kloster 10, 1112;

in kriegsdienste gehen, kriegsdienste annehmen, sich werben lassen. RÄDLEIN 566 (der erste, bei dem ich im wb. finde); die Athener ihren kriegsdienst schon längst gemieteten fremden überlieszen. SCHLOSSER weltg. 2, 335. im soldatischen gebrauch kurz dienst, dienste thun, dienstpflichtig, dienstfrei u. a. auch nl. krijgsdienst, dän. krigstjeneste, schwed. krigstjänst.

2) gleich kriegsamt ADELUNG.

KRIEGSDIENSTJAHR, n. dienstjahr im kriegsdienste, z. b. 'so und so viel kriegsdienstjahre zählen' (von sich aufzählen können). CHAMISSO 1852 s. 196.

KRIEGSDIENSTLEISTUNG, f. leistung der kriegsdienstpflicht.

KRIEGSDISCIPLIN, f. kriegszucht: dasz die officirer .. gute ordnung und kriegsdisciplin erhalten. BÜCKLER 47. 322 u. ö

KRIEGSDONNER, m. kanonendonner:

wie kriegesdonner laut sich heben!
Voss ged. (1823) 3, 169.

bei GÖTTE einmal halbengl. kriegeshunder 5, 17, zum reum auf wunder (diron 1. buch, 'zweispart'). vgl. kriegsgewitter.

KRIEGSDRACHE, m. der (dreissigj.) krieg als drache, als ungethüm vorgestellt: den grausamen kriegesdrachen. B. ARMATI (J. Rist) rettung der edlen deutschen hauptsprache D1°.

KRIEGSDRAMA, n. ein krieg als dramatische handlung vorgestellt (vgl. kriegstheater): am liebsten höre ich diejenigen personen sprechen, die ... vielen der hauptpersonen des gegenwärtigen kriegsdramas näher gekommen. GÖTTE 43, 54.

KRIEGSDRANGSAL, f., bei CAMPE als neugebildet, aber schon im 17. jh.: kriegsdrangsalen pl. PHILANDER ges. (1644) 579.

KRIEGSDROHUNG, f. drohung mit krieg, oder auch drohender kriegszustand: als aber vill unruw und kriegströwung, demnach (nachher) auch krieg schier in allen landen erhuben, wurden die truerherren unwillig vill zu truken .. TH. PLATTER 100; in dieser note lag zwar keine kriegserklärung, wol aber eine kriegsdrohung. DAHLMANN franz. rev. 419.

KRIEGSDROMMTE, f. kriegstrompete (CAMPE):

ich höre schon der reisigen huf,
und kriegsdrommete! F. L. STOLBERG 1, 55;
schon ruft, wie fürchterlich!
die kriegsdrommete dich. HAUS epigr. 1, 56.

KRIEGSDRUCK, m. druck, drangsale des krieges: unter so vieler jahre kriegsdruck und dulden. GÖTTE 43, 542.

KRIEGSEHRE, f. honneur militaire, nl. krijgseer. 1) kriegserische ehrenbezeugung: die besatzung durfte abziehen mit vollen kriegsehren. 2) kriegerisches ehrgefühl, point d'honneur militaire: das verbrechen der kriegsehre (der kriegsgesellenmord, der duell). KANT rechtslehre 1798 s. 234, verbrechen das aus kriegsehre entspringt; an duell- und krieg-ehre sterben völker. J. PAUL nachdämm. 78. 3) ehre die der krieg gibt, kriegsruhm: nachdem er die Preussen zum siege und strahlender kriegsehre geführt. BECKERS weltg. 10, 329, gloire militaire.

KRIEGSEHRENZEICHEN, n. ehrenzeichen für verdienste im kriege erworben.

KRIEGSEID, m. sacramentum militare FRISCHLIN cap. 173, STIELER 364 u. a.: liesz alle leibeigen knechte ledig, noma zu kriegern an, musten den kriegseid thun, so sie (die Römer) sacramentum militare nennen. AVERTIN chron. 80°. noch dän. krigseid, nl. krijgseid.

KRIEGSEIL, n. s. unter krieg sp. 2211 unten.

KRIEGSEINRICHTUNG, f. wie kriegsanstalt 2, institution militaire: die kriegseinrichtungen Carthagos. BECKERS weltgeschichte 2, 471.

KRIEGSELEND, n. elend das der krieg mit sich bringt: die sonst so blühende küste von Africa verödete ganz unter so langem kriegeselend. BECKERS weltg. 4, 81.

KRIEGSEMPÖRUNG, f. emotion de guerre RÄDLEIN 566°: in diser erbärmlichen kriegsempörung. SCHERTLIN br. 244; seind zuhand alle kriegsempörung gestillt worden. FRANK chronica (1536) 1, 251°, von krieg empören, d. h. aufregen, aufrühren (vgl. kriegsaufbruch).

KRIEGSENTSCHÄDIGUNG, f. entschädigung an kriegskosten.

KRIEGSEREIGNIS, f. wie kriegsbegebenheit: die nachricht von einem der folgenreichsten kriegsereignisse. DAHLMANN franz. rev. 89.

KRIEGSERFAHREN, belli gerendi peritus STEINBACH 1, 402: ein wol geübter kriegserfahrener bauweiser. KIRCHHOFF disc. mil. 11 (s. kriegsbauweiser); ein kriegserfahrener wird es anders machen. STEINBACH; der general feld-marschall (soll sein) ein wolversuchter und kriegserfahrener herr. BÖCKLER kriegsschule (1685) 47;

ein ruhmgelohntes, kriegserfahres haupt. SCHILLER 342°.

auch dänisch krigserfaren, und mehr nd. krigsforfaren.

KRIEGSERFAHRENHEIT, f. rei militaris peritia (FRISCH). Garg. 216° (403). HEILMAN Thuc. 846. 291. GÖTTE 42, 190. SCHILLER 924°, jetzt veraltet; kriegserfahrenheit BUTSCHKE kanzl. 670. auch dänisch krigserfarenhed.

KRIEGSERFAHRUNG, f. 1) die jetzige form für das vor.: so ermahnte der greis voll alter kriegserfahrung. BÜCHER 216°;

von der kriegserfahrung und tapferkeit des kaiserlichen generals. SCHILLER 971°; durch tapferkeit und kriegserfahrung. SCHLOSSER weltg. 4, 390. 2) eine einzelne im kriege gemachte erfahrung. — auch dänisch krigserfaring.

KRIEGSERKLÄRUNG, f. déclaration de guerre (zuerst bei ADELUNG): sie fanden, dass eine förmliche (eine formelle schreibt man jetzt franz.) kriegserklärung .. unnütz und überflüssig sei. SCHILLER 970°; Marco .. verkündigt ihm die kriegserklärung. GÖTTE 38, 260; statt einer vorgängigen kriegs-

erklärung folgte ein manifest (beim einfall Friedrichs II. in Sachsen). 24, 70; die kriegserklärung war noch nicht erfolgt. Auch bildlich: es ist mir lieb, wenn ihnen meine kriegserklärung gegen ihn. Klotz gefallen hat. LESSING 12, 198 (1768); so dass man jenes ganze betragen als ein vorpostengefecht ansehen kann, das auf eine kriegserklärung folgt. GÖTTE 48, 86. Früher sagte man halb franz. oder lat. kriegs-declaration, z. b. des kaisers Leopold kr. gegen den könig von Frankreich 6. oct. 1702 (KACNITZ 50, 59, vgl. 186). auch dän. krigserklæring, schwed. krigsförklaring.

KRIEGSERÖFFNUNG, f. gibt CAMPE, doch wird eröffnang des kriegs heute noch vorgezogen.

KRIEGSERPRESSUNG, f. collectae militares, contributiones. PEKENFELDER, ALEN.

KRIEGSFACH, n. 1) z. b. im kriegsfach angestellt sein, arbeiten, in dem theil der verwaltung der das kriegswesen betrifft. 2) von kriegswissenschaft, z. b. im kriegsfach viele kenntnisse besitzen. CAMPE.

KRIEGSFACKEL, f. 1) wie kriegsflamme, bildlich:

und wenn ers ist, dann löschen wir
die kriegsfackel aus (machen friede).

GLEIM (1811) 4, 91,

der krieg als eine angezündete fackel gedacht;

seht, funfzehn jahr schon brennt die kriegsfackel.

SCHILLER 382°.

2) wirkliche fackel als kriegssignal: gegen Athen zu wurden kriegsfackeln aufgepflanzt. JACOBIS übers. d. Thucyd. 1, 227.

KRIEGSFAHNE, f. vexillum praetorium, kriegsfahn STIELER 399, drapeau RÄDLEIN.

1) eigentlich:

der fürst ist rühmenswehrt, der seiner unterthanen
sich dergestalt erbarmt, dass er die krieges-fahnen
umw' ihreutwillen von den stangen reissen lässt.

Rist Parn. 597,

allen kriege für immer absagt scheint gemeint.

2) auch bildlich für den krieg selber: wie und welcher gestalt man den aufrührischen pöbel, rebellische kriegsfahnen stillen und tuschen solle. SCHUPPIUS 536, wie die fahne des aufruhrs 'erhoben' wird, der aufruhr begonnen.

KRIEGSFÄHNLEIN, n. signum militare KIRCHEN, ALEN, kriegsfendlin DASYPODIUS 224°.

KRIEGSFAHR, f. kriegsgefahr: ob auch gleich zwitracht oder kriegsfahr zwischen den landsfürsten zu fürchten were. LUTHER 4 (1556), 340°.

KRIEGSFAHRZEUG, n. kriegsschiff in allgemeinerem ausdrück. BECKERS weltg. 13, 334, vaisseau de guerre.

KRIEGSFALL, m. 'casus belli' (diesz aus der älteren diplomatsprache): wievil es inen beiden nützlich, das eben der kriegsval sich ausserhalb iren landen .. erregen thut. SCHERTLIN br. 178; in (sich) zutragenden kriegsfällen. kaiserl. kriegsrecht Maximilians II., BÖCKLER kriegssch. 327; die für den kriegsfall aufgestellte armee (1566), s. u. kriegsbereitschaft.

KRIEGSFEDER, f. pluma, fasciculus plumens, crista galeae. STIELER 450, feder auf dem hute als kriegerischer schmuck.

KRIEGSFEHDE, f. verstärktes fehde, grosse fehde: bald hernach, da dieselbe kriegsfeede vertragen worden. ALDINUS meissn. chron. (1580) 530.

KRIEGSFEHLER, m. fehler in der kriegführung: kriegsfehler seind unheilsam (unheilbar, nicht wieder gut zu machen). LEHMAN flor. 1, 479.

KRIEGSFELD, n. campus pugnae. STIELER 464, jetzt kurz feld; doch noch bei dichtern:

Turpin dort im kriegesfelde.

FR. SCHLÖSSLER ged. (1809) 219.

auch las mans 1870 in zeitungun gleich kriegsterrain, kriegstheater. vgl. schlachtfeld.

KRIEGSFERTIG, rüstig zum kriege (vgl. kreuzfertig): die mammaluken seind kriegsförtig, beherzt u. s. w. FRANK weltbuch 194°.

KRIEGSFESTE, f. fester kriegsplatz.

KRIEGSFEUER, n. incendium belli STEINBACH 1, 441 u. a.:

das krieges feur (des 30jäh. kriegs)

brent ungeheur,

kein kämpfer kan es stillen. Rist himl. lieder 14;

nachdem das kriegs-feuer bei euch aufgangen sein wird. Simpl. 4, 88 Kz.; das land steht in vollen kriegsfeuer, 'ardet' bello provincia. STEINBACH; ebe das kriegsfeuer in Deutschland gedämpft war. SCHILLER 917° (30j. kr.); kriegsfeuer J. PARR 1, 62. vgl. kriegsbrand, kriegsflamme (s. auch brand 2 für schwert).

KRIEGSFEUERKUNST, *f.* bei HEYNATZ *antib.* 2, 203 (und CAMPE), 'keine üble benennung des ernsthaften theils der artillerie, der luftfeuerkunst entgegenzusetzen'; der alte und noch geltende ausdruck ist aber ernstfeuerwerkerei (*s.* ernst 3, kampf). dazu ernstfeuerkugel BÜCKLER 755, ernstfeuer 767.

KRIEGSFLAMME, *f.* kriegsflammen, *belli incendia* ALER 1243, KIRSCH *n. a.*: faszgirige kriegesflamme. SCHOTTEL 433; diese (die herschyerde) bringet oft durch eines einigen unruhigen hauptes ehrsucht die ganze welt in volle kriegesflamme. BUTSCHKY *Putm.* 694;

wenn .. blinde wuth die kriegesflamme schürt.
SCHILLER 101^a.

Kriegsflamme J. PAUL: ich steckte ja die stadt in kriegsflammen. *paling.* 1, 23 (1795 *s.* 56 aber kriegsflammen); sein ernstes gesicht .. wie das des kriegsgottes von kriegsflammen erleuchtet. *Titon* 3, 25 (1802 *s.* 41 kriegsgottes, kriegsflammen).

KRIEGSFLOTTE, *f.* armée navale, *flote* RÄDLEIN 566^a (flotte schon im Wilwolt 121, 'flut'); eine kriegesflotte auszurüsten. *Pasquini staatsphantasien* 1697 *s.* 367. noch bei CUYTRAEBUS *nom. sax.* cap. 29 'classis, ein hopen krygesschepe'.

KRIEGSFLUCHT, *f.*: ich hatte bei schöner unterhaltung vergessen, dasz kriegsflucht mir nachstürme. GÖTTE 30, 250 (camp. in Frankr.), von dem strome der fliehenden armee und emigration.

KRIEGSFLUT, *f.* der krieg als meeresflut gedacht: jetzt also lag Baiern dem sieger offen, und die kriegsfluth .. wälzte sich .. über seine .. fluren. SCHILLER 946^a; so stützt sich (in Herm. u. Dorothea) die schnelle bewerbung .. auf eine kriegsflut und emigration, wie sie u. s. w. BÖTTIGER *lit. zust.* 1, 75.

KRIEGSFOLGE, *f.* gleich heeresfolge: kriegsfolge leisten, man las es im sommer 1870 von den südd. staaten.

KRIEGSFORM, *f.* kriegsart, kriegsweise:

das weib macht lerman nach kriegesform,
sam wolt sie anlaufen ein sturm. H. SACHS 2, 2, 101^a.

KRIEGSFRACTH, *f.* ladung, last einer kriegsfuhre (*s. d.*): da das volk fast allein die ganze kriegsfracht auf quetschwunden zu tragen bekommt. J. PAUL *dämm.* 56.

KRIEGSFRAGE, *f.* z. b. die kriegsfrage stellen (1870).

KRIEGSFREGATTE, *f.* fregatte als kriegsschiff:

wobel noch auf dem flusz der kriegsfregatten lage
auch von der wasser-seit vermehrte feur und plage.
BRUNN *ged.* 55.

KRIEGSFREI, *s.* unter kriegsfrei.

KRIEGSFREUDIG, *freudig zum kriege*, *vgl.* kriegsfroh.

KRIEGSFREUDIGKEIT, *f.*: ein hauptvorzug (der Germanen) .. die kriegesfreudigkeit. WACKERNAGEL *gesch. d. d. lit.* 8.

KRIEGSFREUND, *m.* freund im kriege oder aus dem kriege her (CAMPE):

Meriones ... Idomeneus tapferer kriegsfreund.
Voss *II.* 23, 52^a. 124.

KRIEGSFREUNDSCHAFT, *f.* freundschaft im kriege oder aus dem kriege. CAMPE.

KRIEGSFRIEDE, *m.*: foedus, bund, kriegsfried. FRISCHLIN *nomencl.* cap. 175, *d. h.* vertrag zu kriegszwecken, für kriegsfulle, wertvoll für den begriff von friede noch im 16. jh.

KRIEGSFRISTUNG, *f.* waffenstillstand. STIELER 581.

KRIEGSFROH, *KRIEGESFROH*, wie kriegsfreudig:

war das die kriegesfrohe
schalmel ... Voss *ged.* (1802) 1, 38.

KRIEGSFUHRE, *f.* dienstfuhre im kriege, wie sie die bauern u. a. leisten müssen (ADELUNG): wenn er (der officier) zeddel auf kriegsfuhren haben will. BODR Thomas Jones 6, 15, anweisungen; woher nimmt alsdann (wenn der leibeigne zu grunde gerichtet ist) der gutsherr den spanndienst und die gemeine noth ihre kriegsfuhr? MÖSEN *phant.* 1778 3, 371, cap. 67; kriegsfuhren, frohnhuhren. J. PAUL *dämm.* 64. *vgl.* kriegsfuhre.

KRIEGSFÜHRER, *m.* anführer im kriege (*vgl.* kriegsführer): gute feld-obersten, ob sie gleich wenig völker haben, wissen dennoch solche geschwinde zu versiffältigen, derowegen, so lange wir gute kriegesführer haben, wird es nicht mangeln an leuten, die unter ihnen willig-gerne dienen. BUTSCHKY *Putm.* 681.

KRIEGSFUNKEN, *pl.* scintillae belli. STIELER 582.

KRIEGSFURIE, *f.* der krieg als furie gedacht, *s.* 4, 750.

KRIEGSFÜRST, *m.* noch bei ADELUNG, CAMPE *feldend*; entlehnt aller dän. krigsfürste, *s.* MOLBECH *dansk gl.* 1, 456.

1) gleich kriegsherr, fürst der einen krieg führt, als 'fürst des krieges' gedacht: erstlich sol der churfürst zu Sachsen und

2. I. mitvorwante kriegsfürsten und stende, so diesen vortrag annehmen, von .. gegenwertiger kriegsübung genzlich absteuen. Passauer veritag v. 1552; unserm gnedigen herrn dem kriegsfürsten getreu und gehorsam zu sein. Fronsperger *kriegsb.* 1596 2, 32^a, im eide der büchsenmeister und fellschützen, darauf in demselben eide zweimal kriegsherr von demselben; wann ein kriegsfürst den armen soldaten, welche leib und leben für ihn gewagt ... ihren sold nicht reichen lässt. ALBERTINUS *narrenkatz* 171, im cap. von etlicher regenten eigennützigkeit, auch nl. crijchvorst *hor. belg.* 11, 285 (5, 6), von kaiser Karl V. im munde der landsknechte (in der andern fassung des liedes *s.* 278 4, 8 steht den keiser dafür), LILIENCR. 4, 211^a, doch mehr als fürstlicher kriegsheld.

2) genauer ein landesfürst, der in eigener person 'den krieg führt' (im urspr. sinne, als führer, *s.* kriegsführung), z. b. vom kurfürsten Moritz in der schlacht bei Sievershausen:

der churfürst bilt sich doch so wolt,
wie noch ein solicher kriegsfürst soll,
mit seiner weisen fuhren. SOLTAN 2, 270
(in churfürst entsetzt LILIENCRON 4, 595^a).

es ist aber zugleich fürstlicher kriegsheld gemeint (*s.* 4), noch in anderm sinne als unter 1 ein 'fürst des krieges'. so bei SCHILLER von Gustav Adolf und zugleich von Wallenstein, vor der schlacht bei Lützen: der morgende tag sollte Europa seinen ersten kriegsfürsten kennen lehren und einen überwinder dem nie überwundenen geben. 963^a. so sagt Wrangel zu Wallenstein:

euer gnaden sind
bekannt für einen hohen kriegesfürsten,
für einen zweiten Attila und Pyrrhus.
363^a (Wall. tod 1, 5).

3) in folg. tritt der begriff des feldherrn mehr hervor, doch mit einschluß des fürsten und kriegshelden: Wallenstein .. war ein geborener kriegsfürst. RANKE *gesch. Wallensteins* 345; hertzog Albrecht des lobreichs kriegs fürst. Wilw. v. Schaumb. 112, es ist wol der lobreich kriegsfürst zu bessern, es ist hertz. A. von Sachsen, der im kais. dienste den krieg in den Niederlanden führte am ende des 15. jh.; fein barhaupts, wie jener kriegsfürst in schnee und regen, das ist weidmännisch. Garg. 244^a (Sch. 459). von den ital. condottieri bei GÖTTE 38, 259, die aus kriegsfürsten zu friedens- und landesfürsten zu werden trachteten (*s.* unter friedensfürst), das ist denn kein fürst mehr im eigentlichen sinne, nur der krieg gibt ihm eben eine art fürstenthum.

4) auch von ähnlichen kriegshelden aus aller zeit: Camillus war ein kriegsfürst, der beleget die Faliscos. ALBERTUS *vider* Witzel L³; aber er (Odysseus) ist leider vor Troia umkommen, dahin er dem Agamemnoni zu ehren und zu gefallen sompt andern kriegsfürsten gezogen. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 181^a; der Atenisch kriegsfürst Alkibiad. Garg. 18^a; der thebanische kriegesfürst Epaminondas. BUTSCHKY *Putm.* 96; die Syracusaner wusten ihrem kriegsfürsten Timoleonti ein sonderliches fest anzurichten. 51; was man von dem fürsten Libonotho fabulirt, als das er des Arminii getrewen kriegsfürsten einer sol gewesen sein. ALBINUS *meissn. chron.* (1389) 180.

KRIEGSFÜRSTIN, *f.* kriegsheldin, von der kriegsgöttin selber: Minerva treget einen spiesz, dann sie ein kriegsfürstin und erfinderin des kriegs ist. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 4^a.

KRIEGSFUSZ, *m.* 1) in der redensart das heer auf den kriegsfusz setzen, in völligen kriegsstand, kriegsbereitschaft, auch dän. paa krigsfod; zuerst bei CAMPE (neben friedensfusz), es mag also erst in der napoleonischen zeit aufgekomen sein; *vgl.* JON. v. MÖLLER 24, 11, der es in etwas anderm sinne braucht. *s.* fusz.

2) kriegsfusz, bei J. PAUL, mit dem vorigen wortspielend: indes auf andere länder oft in einem jahrhundert ... kein fremder kriegsfusz gesetzt wurde, so oft sie auch sich selber auf kriegsfusz setzten. *herbaltum.* (1820) 3, 86.

KRIEGSGABE, *f.*: den 24 tag aprilis (1602) ist ein erbare gemein auf das rathaus gefodert wegen der lassung und kriegsgab zu geben. G. LUDWIG *chronik von Brünn* 81. doch wol kriegsteuer.

KRIEGSGEBÄU, **GEBÄUDE**, *n.* gebäude, bauwerk für kriegszwecke (*vgl.* kriegsbaukunst): soll das statfoikh .. alle dag ein viertel .. arwaiten an den notwendigen kriegsgebeyen. SCHERTLIN *br.* 208, zur befestigung Augsburgs; die .. mannichfaltigkeit der auf und an einander gethürmten, gefügten kriegsgebäude (der festung Luxemburg). GÖTTE 30, 150; in diesen labyrinth, wo naturfels und kriegsgebäu wetteifernd ... schluchten gegen einander aufgethürmt. das.; kriegsgebäude vom ganzen *s.* 147.

KRIEGSGEBET, n. gebet im kriege, um gott zur hilfrichen parteinahme für die belenden zu gewinnen (J. G. HAAS, 'precatio pro pace, inter arma'):

wo man mit kriegsgebeten
vor gott darniederfällt,
um ihn auch zu empören. TIEDER;

bei J. PAUL ohne das s: ich stand so fern, dass ich aus den allmählich zusammenrückenden zügen des ernstes nicht eine leidengeschichte, sondern ein weibliches kriegsgebet herauslas. *paling.* 1, 22, in der 1. ausgabe (1798) 1, 52 aber kriegsgebet, leidengeschichte.

KRIEGSGEBRAUCH, m. wie kriegsbrauch FRISCH 1, 545: einen gefallenen landsknecht sollen seine rottgesellen ... nach kriegsgebrauch mit dreien trümen und pfeifen und auf langen spieszen zu grabe tragen. *kölnische landsknechtartitel* von 1583, *MOSES* anz. 8, 174; hier hatten die protestanten die verwüsteten kirchen ... in besitz genommen und sich nach kriegsgebrauch darin festgesetzt. SCHILLER 834. nl. krijgsgebruyk Kil.

KRIEGSGEBRÄUCHLICH, dem kriegsgebrauche gemäß:

brach allgemach der ganz hell hauf
mit kriegsgebrauchlicher ordnung auf.

FRUCHS mückenkrieg 1, 788,

dem verse gemäß wäre aber kriegsbräuchlicher, und so war wol urspr. geschrieben.

KRIEGSGEBÜHR, f. 1) ratio belli STIELER 861, STEINBACH 1, 153. 2) kriegssold, österr., s. unter kriegsbereitschaft.

KRIEGSGEDANKE, m. 1) das denken des kriegers:

welch ein terrain wünscht sich der kriegsgedanke.
GÖTTE 41, 265.

2) kriegsgedanken pl., gedanken an krieg, denken auf krieg: man glaubt, dass Mehemed Ali wieder mit kriegsgedanken umgehe. *dorfzeitung* 1844 s. 230.

KRIEGSGEFAHR, f. discrimen armorum. STIELER 402; in kriegsgefahr sein, durch krieg in gefährdeter lage. ADRIAN miltth. 271, 16. jahrh.;

die wir dich sonst
in jeder kriegs- und jagd-gefahr begleiten.
SCHILLER 435.

KRIEGSGEFÄHRDE, f. ebenso; in GROSZ ausreden (anfang 17. jh.) wird als höherer zweck der schweiz. büchschenschiessen aufgeführt, dass da die schützen der eidgenossenschaft

ein ander möchten bkanlich werden,
auch desto gheimer (vertraulicher) in kriegs-gerden.
HAUPT 3, 243.

KRIEGSGEFÄHRTE, m. kriegsgenosse (CAMPE):

zwölf auch umher der edelsten kriegsgefährten.
Voss II. 10, 500;

komm an mein herz, du alter kriegsgefährte.
SCHILLER 379.

KRIEGSGEFANGEN, bello captus STEINB. 1, 381, die ganze armee ist kriegsgefangen, hat sich kriegsgefangen ergeben; kriegsgefangene soldaten. meist subst.: die kriegsgefangenen auswechseln. STEINBACH; als der letzte transport französischer kriegsgefangnen durch die stadt gebracht wurde. GÖTTE 14, 304. als fem.: eingesperrt wie eine kriegsgefangne? KRETSCHMAN 3², 173. auch nl. krijgsgevangenen pl., dän. krigsfanger, schwed. krigsfångar.

KRIEGSGEFANGENSCHAFT, f. s. b. in kr. geraten. CAMPE; kriegsgefangenschaft J. PAUL Tit. 3, 18 (1802 s. 29 aber noch kriegsgefangenschaft).

KRIEGSGEHILFE, m. symmachus. DASYPODIUS 238:

wolauf! ihr starken Iliens!
weither gerufne kriegsgehilfen, auf!

HÖCKER verm. schr. 1797 1, 127.

KRIEGSGEISEL, f. der krieg als geisel, zuchtrule in der hand gottes gedacht (nach Jes. 10, 26, vgl. kriegsbesen): sie mit allen züchtigungen der kriegsgeisel verschont haben. NIEBUHR 1, 569.

KRIEGSGEIST, m. kriegerischer geist. LUDWIG, CAMPE (mit beleg): der alte kriegsgeist ward bei dem kriegerischen anblick lebendig. SCHILLER 1040; den verschiedenen kriegsgeist der verschiedensten völker zu besiegen. NIEBUHR 1, 530.

KRIEGSGELD, n. aes militare, kriegsgält MAALER 263.

KRIEGSGELEGENHEIT, f. kriegthat oder kriegsereignis, wie es die umstände herbeiführten: unter denen, die sich bei einer bedeutenden kriegsgelegenheit hervorgethan hatten ... genannt. GÖTTE 17, 218.

KRIEGSGELEHRSAMKEIT, f. gelehrsamkeit in den kriegswissenschaften, und diese selbst. CAMPE.

KRIEGSGELEHRT, gelehrt oder erfahren im kriegswesen (CAMPE): feldherrn, die unbestechbar, kriegsgelehrt und köhn waren. KLOPSTOCK 12, 234.

KRIEGSGELEIT, n. bei CAMPE für saute-garde, salvus conductus.

KRIEGSGEMENGE, n. kriegsgelümmel: das wilde kriegsgemeuge. KLINGER 5, 369.

KRIEGSGENERAL, m. dux, archistrategus ALER 1243: der general lieutenant, so auch zu zeiten die stelle des hohen kriegs-generalen zu verwalten hat (daher eben sein franz. name). BÜCKLER kriegsschule 1665 s. 46, also schwachformig, wie noch schweiz; gleich wie die liebe und gehorsam der unterthanen und soldaten der könige, fürsten, regenten, kriegs-generalen und obristen u. s. w. sicherst beständigste salvaguardia ... ist. 502, auch in dem vorausgehenden gedichte s. ij, in der aufzählung der kriegsämpfter s. 37 nennt er ihn aber generalissimus oder feld-herr.

KRIEGSGENOSSE, m. wie kriegsgefährte, kriegsgesell: setzte mich mit den kriegsgenossen alsobald zu pferde. GÖTTE 30, 62. 108. SCHILLER 967. Voss II. 1, 266 u. ö., kriegsgenosz 7, 165.

KRIEGSGENOSSENSCHAFT, f.

KRIEGSGEPÄCK, n. für bagage und équipage. CAMPE.

KRIEGSGERÄTE, n. bellaria, res militares. ALER 1243, kriegsgeräthe apparatus bellicus, impedimenta STEINBACH 2, 222: an kriegsgeräth besitzt er nur ein zelt.

HAGEDORN 1, 72;

mehr als dreiszig schiffe fielen ... mit 150 kanonen und anderem kriegsgeräthe in die hände des siegers. SCHILLER 579, auch in einem gedichte (krit. ausg. 3, 172), und bei Voss Orid nr. 52, 264 (met. 12, 468), kriegsgeräth, für arma.

KRIEGSGERICHT, n. judicium militare STIELER 1357: der oberste und alle, so im kriegs-gerichte säszen. PLEWE 1, 105; in den sämtlichen kriegs-gerichten und urtheilen (d. i. kriegs-urtheilen). BÜCKLER kriegssch. 415, aus dem schwedischen kriegs-articulsbrief Gustav Adolfs; abbitte vor dem kriegs-gerichte. 424. es gab da auch ein geistliches kr. (s. kriegsconsistorium): macht jemand ein affenspiel oder stockerei von dem gottesdienst wie auch von den hochheiligen sacramenten ... der soll für das consistorium ecclesiasticum oder geistliche kriegsgericht gestellt ... werden. daselbst 417, gleichfalls schwedisch, vgl. 421. Dazu kriegsgerichtsordnung KRONITZ 50, 578, kriegsgerichtsrath 580, kriegsgerichtscollegium 579, kriegsgerichtsstand 592, kriegsgerichtbarkeit 593 u. a. (alles amtlich).

KRIEGSGERICHTLICH, adj. zu kriegsgericht: ein kriegsgerichtliches urtheil. BECKERS weltg. 13, 451.

KRIEGSGERÜCHT, n. gerücht von drohendem kriege u. d.:

es ist ein böses kriegsgerücht,
das sich um unsre tür verbreitet. TIEDER.

KRIEGSGESANG, m. kriegerischer gesang: ist diesz der platz zum opfer, Siegnar? 'ja, auch zum kriegsgesang'. KLOPSTOCK Hermanns schlacht (1769) 13, zur ausführung der gesänge;

doch frei aus ihrem kerker schwingt die seele
sich auf den flügeln eures kriegsgesangs.

SCHILLER 454 (jungfr. v. O. 5, 11).

KRIEGSGESANDTER, m. fecialis, clarigator. STIELER 2010.

KRIEGSGESCHÄFT, n. kriegsgeschäfte bellica, res militares STIELER 1713;

was ihn bemüht, verherrlicht und ergötzt,
sind weder pracht, noch kriegs- und staatsgeschäfte.
HAGEDORN 1, 57;

da der messias und gott den neuen donner empfanden,
und in ihr kriegsgeschäft verließ euch zornig verfolgten.
KLOPSTOCK.

KRIEGSGESCHICHTE, f. res bellicae. STIELER 1747.

1) ereignis, erlebnis im kriege, ein aller soldat z. b. erzählt gern kriegsgeschichten;

aus unsern kriegsgeschichten werden dann
erzählungen in langen winternächten.

SCHILLER 345 (Piccol. 3, 4).

2) die ereignisse eines krieges oder des kriegs überhaupt als ganzes und als gegenstand zusammenhängender darstellung oder kenntnis: so ein groszes ganze die kriegsgeschichte war, so ein groszes und eigenes ganze ist auch die geschichte des westphälischen friedens. SCHILLER 1001, am schlusse seiner geschichte des dreissigj. kriegs, eben von dieser; in der kriegsgeschichte bewandert sein; das ist nicht selten in der alten kriegsgeschichte.

KRIEGSGESCHICHTLICH, adj. zum vorigen, z. b. eine gegend von kriegsgeschichtlicher bedeutung (1870).

KRIEGSGESCHICHTSCHREIBER, m. BECKERS weltg. 13, 339.

KRIEGSGESCHICK, n. 1) geschicklichkeit im kriege:

vom niedern dienst im stalle stieg ich auf
durch kriegsgeschick zu dieser würd' und höhe.
SCHILLER 352*;

dagegen gewannen die Etrusker an kriegsgeschick und muth.
NIEBUHR 3, 322. 2) schicksalsfügung im kriege.

KRIEGSGESCHMEIDE, n. die waffen des kriegers. CAMPE aus
Voss (ohne den beleg).

KRIEGSGESCHOSZ, n. schusswaffe, speer u. d.:

Fähus, geh, o geliebter, vom dunkeln blute zu säubern,
auszer dem kriegesgeschosz, den Sarpadon.
Voss II. 16, 666. 676,

gemeint ist auszer dem bereiche der geschosse, *ἐλθὼν ἐκ βέλους*.

KRIEGSGESCHREI, n. 1) ob gleich schlachtruf? Jer. 49, 2
übersetzt LUTHER: es kommt die zeit, spricht der herr, das
ich wil ein kriegsgeschrei erschallen lassen über Rabbath
(schweiz. ein kriegsgeschrei bringen in R.), vulg. fremitum
proelii. ADELUNG verstand darunter das geschrei womit völker
in den krieg oder ins treffen ziehen, CAMPE beschränkte es auf
die eröffnng des treffens. wirklich galt geschrei vom schlacht-
rufe (s. z. b. unter kreide 1, a sp. 2137, vgl. das. 4, a), und so
ist auch für kriegsgeschrei diese bed. möglich, aber in LUTHERS
stelle wird schon die allgemeinere bed. vorliegen (3). KLOPSTOCK
und andere 'barden' brauchten das wort gern in jenem sinne,
für barditus bei Tacitus Germ. 3: unsere vorfahren verbanden
in ihren treffen schlachtgesang und kriegsgeschrey mit ein-
ander. Hermanns schlacht (1769) 140, 39 u. ö., auch der legionen
drohendes kriegsgeschrey. 90;

und kleine mädchen . . . einen schwarm von mücken
verfolgen unter kriegsgeschrei. GÖTTER 1, 279.

2) kriegsgeschrei, *bellicum*, kriegsgeschrei machen *bellicum*
canere gibt ALER 1243*, *bellicum*, *classicum* STEINBACH 2, 505
und FRISCH 2, 226*, also wol der ruf zu den waffen, das geschrei
z. b. im lager, wenn der feind gemeldet wird, gleich lärm, alarm,
die ja eig. dieses geschrei 'zu den waffen' bedeuten. so bildlich:
schickte es (Österreich) einige truppenczüge an die nordgrenze
und erhub gleichzeitig in der officiösen presse ein gewaltiges
kriegsgeschrei. grenzboten 1966 s. 475.

3) geschrei und 'lärm' der krieges überhaupt (*tumultus bellicus*
FRISCH 2, 226*): es ist ein kriegsgeschrei im lande und groszer
jamer. Jer. 50, 22, vulg. vox belli;

sahen sie . . . die Mauren kommen . . .
sie aufschlugen ihre zelte
unter kriegsgeschrei und trommeln,
kriegsgeschrei und paukenhall. HERDER Cid 54.

4) kriegslärm überhaupt, mit einschluß der unruhe die alles
ergreift, lärmendes kriegswesen (FRISCH *tumultus* wird das mit
meinen):

kriegsgeschrei, wie ist bekannt,
erschallet jetzt in alle land.
SCHUBERT flieg. bl. 61, v. 1622.

so meint es wol H. SACHS in der angabe seiner dichtungen:

auch lieder vom krieges geschrei.
5, 414* (s. unter hüllied).

daher auch für den krieg selber, nach folg.: etwas kriegsgeschrei
aufbringen, *commovere aestus belli*. MAALER 253*.

5) gern in der bindung krieg und kriegsgeschrei, die aus
alterer zeit überliefert noch Göttern gelaufig war:

nichts bessers weisz ich mir an sonn- und feiertagen,
als ein gespräch von krieg und kriegsgeschrei. GÖTTER 12, 31:

man hört von nichts als krieg und kriegsgeschrei. ELIS. CHARL.
v. ORLEANS briefe (1867) 280, 282, v. j. 1702; man spricht von
nichts als krieg und kriegsgeschrei nun. 219, von 1701. es
schlieszt sich an eine bibelstelle an: wenn ir oher hören werdet
von kriegem und kriegsgeschrei. LUTHER Marc. 13, 7, in der
schweiz. übers. krieg und kriegsgeschrei, im urtezte *πολέμου*
καὶ ἀκούει πόλεμον.

6) gerüchte, lautes reden von drohendem, nahendem kriege.
RÄDLER 566*, LUDWIG 1074 (bei beiden nur so), bei ADELUNG
als verallend; die stellen unter 5 können mit hierher gehören.
vgl. geschrei für gerücht, auch lärm in gleicher bedeutung.

weil itzt im land ist kriegsgeschrei,
das nemlich die Turken und Christen
sich in zug gegen einander rüsten. AYER 3236, 10.

7) nach ADELUNG auch gleich losung, feldgeschrei.

KRIEGSGESCHÜTZ, n. tormenta bellica:

sein (Amors) kriegsgeschütz und pulverthurm
sind schöner mädchen augen. LANGREIN ged. (1788) 285.

KRIEGSGESCHWADER, n. 1) kriegerchar, heerhaufe:

drob suchte der kaiser am pfaflin oft bader.
einst ritt er, mit reisigem kriegesgeschwader . . .
BÜRGER ged. 1789 2, 179;

und brachen die troischen kriegesgeschwader. Voss.

2) geschwader von kriegsschiffen. CAMPE.

KRIEGSGESCHWINDIGKEIT, f. *strategia*. DASTYPOD. 365*,
STIELER 1982, kriegslust: den feind mit einer kriegesgeschwindig-
keit zu übervorthellen. BÜCKLER kriegssch. 789.

KRIEGSGESELL, m. 1) *commilito* DASTYPODIUS 137*, STEIN-
BACH 2, 579, kriegesgefahrte (al. krieges-geselle KILIAN):

hilf, ach hilf mir, kriegesgeselle! GÖTTER 1, 235;
diesem titel, den wir gaben,
marschall Vorwärts!
theilt mit dir kein kriegesgesell.

RÜCKERT deutsche ged. 1614 s. 13.

2) auch für krieger, kriegsmann, eig. in ihrem verhältnis als
gesellen gedacht: sollten wir uns leiden mit mer dan wie die
kriegesgesellen, die da leiden . . . tag und nacht? KEISERSBERG
sünden d. m. 86*.

KRIEGSGESELLSCHAFT, f. *commilitum*. STIELER 2005,
STEINBACH 2, 579, kriegesgesellschaft SCHÖNSLEDER 85*.

KRIEGSGESETZ, n. 1) die kriegsartikel (s. d.) ADELUNG,
kriegsgesetze pl. *articuli militares* STIELER 2043; bei jetzigen
neuen krieges-gesätzen BÜCKLER kriegsschule 323; in den schwe-
dischen kriegsgesetzen wurde die mässigkeit befohlen. SCHILLER
921*. 2) ein gesetz, das im kriege gültig ist (CAMPE).

KRIEGSGESINDE, n. kriegerchar als kriegsgenossen eines
fürsten oder herren (mhd. bergesinde):

Idomenei kriegsgesinde
erobert den raub geschwind. SPENKE II. 53*;
darumb befehl dem kriegsgesinde,
dass es zieh wider ab geschwind. 526*.

KRIEGSGETÖSE, n. *strepitus belli*:

allenthalben begleitet vom schrecklichen kriegesgetöse.
BÜRGER 228*;

nur dumpfes kriegesgetöse rasselt hier. SCHILLER 350*.

KRIEGSGETÜMMEL, n. *tumultus belli* (CAMPE):

Ich bin froh, dass mir der himmel
solche gunst hat angethan,
dass ich unser kriegs-getümmel
kan von fernem sehen an.

FLEMMING 483 (Lapp. 362), v. j. 1633;

und wirklich konnte man in diesem kriegsgetümmel die beiden
jungen damen für himmlische erscheinungen halten. GÖTTER
30, 282 (camp. in Frankr.); dagegen ich mich, sobald ich nur
den fusz vor die hausthüre setzte, in dem lebendigsten
kriegsgetümmel befand. 147. bildlich: kriegsgetümmel der
leidenschaft. FR. SCHLEGEL Lucinde 57. das. kriegstümmel.

KRIEGSGEWALT, f. 1) kriegerische gewalt, im gegensatz zum
rechte: kriegsgewalt brauchen, *armorum viribus uti*. MAALER
253*; mit kriegsgewalt etwas widerumb erfordern, *reposcere*
armis. ders.; es sei keine kriegsgewalt, keine feindsnoth . .
die dem gemeinen nutzen mehr schade, als die viele ver-
änderungen und verringerungen der münzen. ZINCKEN 1653
1, 322;

zieh't in sturm und kriegsgewalt,
wenn der freiheit ruf erschallt.

FR. SCHLEGEL ged. (1909) 338.

noch im 17. jahrh. übrigens als masc.: dieweil dann nun der
kriegs-gewalt sich nicht an die gerechtigkeit binden lässt . .
Simpl. 3, 152 (rathst. Plut. cap. 7).

2) *imperium*, oberbefehl im kriege:

doch unnatürlich war und neuer art
die kriegsgewalt in diesen mannen händen.
SCHILLER 398* (Wall. tod 4, 2);

dies schwert der höchsten kriegsgewalt, das uns
der kronfeldherr im zorn zurückgesendet.
459* (jungfr. v. Ort. 1, 10).

3) kriegsgewalt der fürsten, kriegerische oberhoheit:

der fürsten macht, befelchs und kriegs gewalt.
WACKERLIN 502.

KRIEGSGEWALTIG, gewaltig im kriege, mit kriegsgewalt begabt:

war ich doch
einst gröszern kriegsgewaltigen, denn ihr,
zur zeit. BÜRGER 145*.

KRIEGSGEWANDT, gewandt im kriege (vgl. kriegserfahren,
wo freilich der gen. berechtigter ist): ein kriegsgewandter feld-
herr. SCHLOSSER weltg. 5, 99; der kriegsgewandteste fürst seiner
zeit. HERBERGER Schertlins briefe LI.

KRIEGSGEWERBE, n. 1) der krieg als gewerbe (vgl. kriegshandwerk):

dein, liebchen (Venus), ist das kriegsgewerbe nicht,
das ist der Pallas und dem Mars vertraut.

BÜCHER 103^a, verm. schr. 1, 88 (II. 5, 426).

2) vorbereitungen zum kriege, kriegsrüstungen (vergl. werben von soldaten): dieweil solche verpottne kriegsgewerb und versammlung nit aus unsern bevelch auch alle verpottne vergaderung, ufwiglung und kriegsgewerb abgestellt. LANZ staatspap. Karls V. s. 526; das schreiben .. sampt den reimen, die itzige fürhabende kriegsgewerb und kriegsrüstung wider uns .. betreffende. kurf. JOHANN FRIEDRICH an P. Watzdorf in Arnstadt, 25. märz 1546 (LILIENCRON hist. volkst. 4, 324), das die scheint nur von kriegsrüstung veranlaßt; das niemand wieder uns und die stende des reichs sich in einig kriegsgewerb begeben soll. reichstagsabsch. Augsb. 1566 10^a; versammlung eines kriegsvolks und aufgehend kriegsgewerb. 8^a.

3) aber auch von dem im gange befindlichen kriege, genauer betrieb des krieges: so war jedoch der opt bei sollichem kriegsgewerb nit sicher. Zimmer. chron. 3, 556, 30, der krieg, d. i. die feinde, ist schon im gange; und ist solch kriegsgewerb oder überzug lang hernach nur der schaffkrieg geneunt worden. 2, 538, 27; (der kaiser zürnte ihm) das er den haufen kriegsvolk, so er auszer ir majestat bevelch für Florenz gefuert. in allem kriegsgewerb ohne erlaubt verlassen, das regiment (s. kriegsregiment) seim obristen übergeben .. 2, 310, 25, müßen im gange des kriegs. diess von werben betreiben (ein geschäft).

4) endlich auch geworbenes kriegsvolk selber: nichts desto weniger bewarb sich (warb kriegsvolk, vgl. mhd. sich besenden) der Staufer noch weiter, und giengen allerhand reden, als ob etlich pferd und kriegsvolk .. im Berenthal sollten ligen, desgleichen befand sich was reuterei und kriegsgewerb umb Wirmlingen. Zimm. chron. 2, 476, es entsprechen sich pferd und kriegsvolk und reuterei und kriegsgewerb (fuszknecchte); so im 15. jh. gewerbe allein; uns ist warnunge getan, daz ein grosz gewerbe reisigen folkes kurzlichen zusammen kommen werden. JANSSEN Frankf. reichschr. 1, 338. der genaue begriff war vielleicht kriegsvolk während der werbung, vgl. kriegswerbung.

KRIEGSGEWITTER, n. der krieg als gewitter gedacht (vergl. kriegsdonner, kriegswolke, auch kriegswetter): auf einmal bricht sich das gewölke, das kriegsgewitter verschwindet aus Franken, um sich in Sachsens ebenen zu entladen. SCHILLER 938^a, auch 894^a. 940^a. 940^a;

in dem wildsten kriegsgewitter.

FR. SCHLEGEL ged. (1809) 325;

als das kriegsgewitter begann. DAULMANN engl. rev. 237.

KRIEGSGEWÖHNHEIT, f. mos militaris. STIELER 2196: nu bedarf man nit vil sonderlichs schreibens von der kriegsgewohnheit im Niederlant. Wilw. v. Sch. 133, lebensweise im kriege.

KRIEGSGEWÖHNT, des kriegs gewohnt: an der spitze des kriegslustigen und kriegsgewohnten normannischen adels. SCHLOSSER weltg. 5, 283.

KRIEGSGEWÖLK, n. drohende kriegswolken:

kriegsgewölke soll verwehn,
friedensröthlin eins aufgehn. SCHOTTEL 980;

ein sonnenstrahl des friedens blinkt durch das kriegsgewölke. Leipz. tageblatt 1870 14. juli.

KRIEGSGEWÜHL, n. kriegsgetümmel (CAMPE):

ins kriegsgewühl hinein will es mich reissen. SCHILLER 452^a.

KRIEGSGEZELT, n. dichterisch für kriegszelt:

oft schlief er bepanzert im kriegsgeszelte. BÜCHER 66^a;
jene, nachdem sie erreicht die kriegsgeszelte Agamemnons.
Voss II. 9, 669.

KRIEGSGIERIG, philopolemus. DASTP. 365^a. s. krieggierig.

KRIEGSGIERIGKEIT, f. ZINKGREF 1653 1. bd., register.

KRIEGSGLÄN, f. belligera hastu. MAALER 233^a.

KRIEGSGLAS, n. fernglas zu kriegsgebrauch, polumiscopium. POMET indiculus 308. 307.

KRIEGSGLÜCK, n. belli vices. MAALER 253^a, doch 253^a trennt er noch: des kriegs glück ist ungewüss, anceps belli casus (da sieht man die entstehung einer zusammensetzung); als aber das wankelhare kriegsglück wider sie ausgeschlagen. ZINKGREF 1653 2, 73; das wunderliche kriegsglück, das dich mir in die hände liefert. LESSING 2, 95 (Philot. 3); wo bloß der eigensinn des kriegsglücks entschied. KRETSCHMAN 3^a, 169; um den besitz dieses kreises hatten mit abwechselndem kriegsglück gestritten. SCHILLER 943^a; das kriegsglück wurde ihm bald untren;

v.

ihm schlägt das kriegsglück nimmer um. SCHILLER 323^a.
in den wenigen beispälen ist zu erkennen, von welchem begriffe das wort glück ausgieng und daz unser heutiger begriff nur die eine seite des urspr. ganzen zeigt.

KRIEGSGLUT, f. ardor belli, kriegesglut STIELER 672 (vgl. kriegsbrand, kriegsbrunst):

mein durch fünf ganze jahr entschlagnes Meisner-land,
daz von der krieges-glut zu pulver wird verbrandt.

FLEHING 225;

lesch' ausz die krieges-glut, welch' unser Teutschland brennt.
Rist Parn. 602.

auch von wirklicher feuersbrunst im kriege:

hinaus ins feld!

bevor in kriegesgluth die stadt verbraucht. BÜRGER 173^a.

KRIEGSGOTT, m. Mars, Gradivus STIELER 656 (noch DASTP. 130^a der gott des kriegs, aber schon mhd. wiegot wb. 1, 557^a, streitgot MEGENBERG 107, 33, ahd. wiegot GRAFF 4, 150): ioh des krieges-gottes. OPITZ 1, 58;

denn die jagd ist ein gleichnis der schlachten,
des ernsten kriegsgotts lustige braut. SCHILLER 197^a;
der kriegsgott er wüthe jetzt. GÖTTE 13, 278.

vgl. schlachtengott, landsknechtgott (OPITZ 1, 102).

KRIEGSGOTTIN, f. Bellona STIELER 656 (die göttin des kriegs DASTP. 15^a): kriegesgöttin. GÖTTE 11, 255;

eine jungfrau mit behelmtten haupt
wie eine kriegesgöttin, schön zugleich
und schrecklich anzusehn. SCHILLER 457^a.

KRIEGSGRIFF, m. kriegslist: kriegesgriffe, stratagemata. STIELER 690. s. griff list.

KRIEGSGRÖSZE, f. größe im kriege, z. b. Napoleons kriegsgrösze BECKERS weltg. 14, 40. auch persönlich: schimmernde staats- kriegs- und schriftstellergrößen 14, 30.

KRIEGSGURGEL, f. ein verächtliches kraftwort des 16. 17. jh. für die kniegsknechte jener zeit, urspr. besonders für die landsknechte in ihren untugenden: kriegsgurgeln pl., kriegsleut denen leib und läben umb gält feil ist, animae venales. MAALER 253^a;

und (seit) die kriegsgurgeln so gar nemen uberhand
und durchlaufen mit rauben, stelen mange laut
priamel bei KELLER, schwänke s. 44
(hs. v. j. 1525);

pestilenz, franzosen und was nur für böse krankheiten auf erden sein mögen, so die kriegsgurgeln fluchen. LUTHER tischr. 2, 40;

es kommen drei kriegsgurgel durch den garten herauf.
Ambr. lb. 16. 231, 22;

die unnützen betler und strotzende vaganten und kriegsgurgeln. PARE bettel- und gartenteufel Aa 5^a (vergl. gartbrüder); einer kriegsgurgel ähnlicher denn einem demütigen pilger. SCHÜTZ Preussen 98; seine (Lucifers) händ seind die kriegsgurgeln, deren sinn .. nur nach krieg, unruhe und landsverderben stehet, nur damit sie reich werden. ALBERTINUS narrenhals 13;

wo kriegsgurgeln sind, da wächst der handwerksmann,
der gastwirt freuet sich

OPITZ 1, 105 (iob des kriegs. 644);

die kriegs-gurgeln haben oft mehr geld bei einem bauer gefunden, als .. SCHUPPIUS 763; viele grozsprächerische soldaten und kriegsgurgeln. Rist Parn. 604; die gottlosigkeit der itzlebenden kriegsgurgeln. ARMATUS (Rist) rettung der teutschen hauptsprache C 3^a; die .. aber .. immerzu herrschen wollen (in Deutschland), wird er (der 'teutsche held') .. in Asiam hinein führen .. alle kriegsgurgeln in ganz Teutschland mitgeben und sie alldort zu lauter königen machen. SIMPL. 1, 261 Kurz; daz dieser zeiten .. die räuber rauben, die mörder morden, die kriegsgurgeln kriegen und land und leut verderben. 3 (1713), 9; wenn eine kriegsgurgel mit dem bloßen gewehr herein dringen wolte. CHA. WEISS Musen. 55; den unchristlichen zwang .. den die kriegsgurgeln heut zu tage gebrauchen, andere mit sich in die grube des verderbens zu ziehen. GEBBER unerkl. sünden 772. Die wbb. führen es noch im 18. jh. fort, z. b.: kriegs-gurgel, lüderlicher lumpischer soldat RÄDLER 566^a, mit beispiel: er wird noch wol eine kriegsgurgel abgeben müssen; eine rechte kriegs-gurgel, verissima Martis imago ALEX 1243^a; homo bellicosus, miles STEINB. 1, 653. bildlich bei J. PAUL doppelheerschau 174, paliny. 1, 63 (kriegsgurgel); ganz eigentlich aber: bekannt mit dessen einhauender stimme und kriegsgurgel. flegelj. 4, 33.

Eine erklärang gibt FRISCH 1, 548^a qui alterius petit jugulum summique defendit, das wurde doch nur für räuber passen; der

name mag um 1500 im munde der bauern aufgekommen sein für die gartenden landsknechte, die ihnen hauptsächlich mit der thätigkeit ihrer gurgel bedeutsam wurden, zumal sie sie ausser dienst zu erhalten hatten (s. KIRCHHOFF wendunm. 3, 107 Öst. von dem angeblichen kais. befehl deshalb). s. übrigens gurgel.

KRIEGSGUT, n. anders als kriegsgut (s. d.): kriegsgut, gut mit kriegem überkommen oder im krieg erobert, *castrense peculium* MAALER 253^o (nl. krijgs-goet KIL.); dass kriegsgut und pfaffengut eben hingeht als her. FRANK spr. 2, 191^o in der erklärung von 'pfaffengut faselt nit';

wie dann ein altes sprichwort giebt,
das krieges gut das faselt nicht.

U. SACHS 2, 4, 57^o (1591 44^o).

KRIEGSHAAR, n. ungeschnitten wachsendes haupthaar als pfand für kriegsmut, bei den Katten in KLOPSTOCKS Hermannschlacht (1769) 24, vgl. die anm. 142.

KRIEGSHAFEN, m. hafen für eine kriegsflotte, noch bei CAMPE, HEINSIUS fehlend; es steht z. b. i. j. 1435 in HUGOS jur. encycl. 437, i. j. 1525 in CANNABICHs lehrb. d. geogr. 39.

KRIEGSHANDEL, m. besonders im pl., kriegshandel bellica res MAALER 253^o, *negotia bellica*, res militares STIELER 754:

das (pferd) war ein grill, gar guter art,
zu kriegshändeln mit fleisz gespart.

FUCUS mückenkrieg 1, 798;

kriegshandel entscheiden. HEILMAN Thucyd. 712, es sind aber rechtssachen, die im kriege, unter den kriegern vorkommen; entspielen sich kriegshandel zwischen Portugiesen, Spaniern und Engländern. GÖTZE 6, 208. nl. krijghandel, dän. krigshandel.

KRIEGSHANDLUNG, f. gleichfalls im pl., kriegsische geschäfte: mit hochwichtigsten obligenden geschäften und kriegshandlungen also behaftet gewest . . der durchleuchtigsten hochgeborenen u. s. w. AIIJ^o; obgleich . . er (Wallenstein) auch den höchsten gewalt in kriegs- und friedenshandlungen hatte. Simpl. (1713) 3, 163.

KRIEGSHANDWERK, n. 1) le metier de la guerre. RÄDLER, 'die kriegskunst als ein handwerk betrachtet' ADELUNG: ist der ackerbau minder edel als das kriegeshandwerk? MÜLLER phant. (1775) 1, 46; es ist ein wackerer hauptmann, der das kriegshandwerk wol versteht. GÖTZE 42, 415; also kamen nun Preussen und Östreicher . . auf französischem boden ihr kriegshandwerk zu treiben. 30, 22. auch dän. krigshandværk.

2) die kriegsleute selbst (wie das handwerk 'sich versammelt'):

Questenberg . . . graf Isolan
und obrist Butler — nun da haben wir
vor augen gleich das ganze kriegeshandwerk.

SCHILLER 332^o, Piccol. 1, 2.

KRIEGSHAUFEN, m. cohors STIELER 795: sie (die waghelse) sind die schalen und nicht der rechte kern des kriegshaufen. LUTHER 3 (1560), 315^o;

die kriegshaufen (der Griechen und Troer) zu der zeit
bald stunden in geleichem streit. SPANNO II. 286^o.

die wbb. des 18. jh. haben es nicht mehr, aber wieder bei GÖTZE: Luckner, der die von Paris anströmenden freiwilligen zu kriegshaufen bilden sollte. 30, 90 (camp. in Frankr.), hier ganz passend, im gegensatz zu den bataillonen u. s. w. des regulären militärs.

KRIEGSHAUPT, n. 1) für feldherr im 17. jh.: ein solch tapferes krieges-haupt sitzt den lorber-kranz auf, der ihm bei der nachwelt allzeit grünet. BUTSCHKY Palm. 698; dieses erinnert alle fürsten, ihrer armee ein taugliches krieges-haupt fürzustellen. 690; mit vorteil und ohne sonderliches volkspendiren den sieg erwerben ist der klügsten kriegs-haupter eigenschaft. 206; o wolte gott, dass doch nur der hunderste theil seiner (des obristen v. d. Werder) gottesfurcht und redlichkeit bei unseren kriegeshäuptern mächte gefunden werden! ANNATI (RIST) rettung d. l. hauptsprache C8^o. bei STIELER 791 oberkriegshaupt, dictator, archistrategus, bei COMENIUS orb. p. 1, 291 das höchste kriegs-haupt, der general. nl. krijghoofd, général d'armée HALMA.

2) neuerdings gleich kriegsheer, kriegsfürst: bis 8 uhr blieben die verbündeten kriegshäupter auf dem schlachtfelde (bei Leipzig). BEITZKE freiheitskr. 2, 632.

KRIEGSHAUPTLEUTE, plur. zum folg.: das kriegsglück des Cesar Borgia hatte mehrere der tapfersten kriegshauptleute, die in verschiedenen städten Italiens herrschten, in seine dienste gelockt. BECKERS weltg. 8, 325, condottieri.

KRIEGSHAUPTMANN, m.: 'feld- und kriegshauptmann, centurio, ductor, praefectus' STIELER 1293; a captain of foot

LUDWIG 1074, also nur bei den fusztruppen (vgl. unter kriegsvolk). dän. krigshövedsmand, obergeneral.

KRIEGSHEER, n. exercitus MAALER 253^o, heer in nachdrücklicherer fassung (auch nl. krijgsheyr KIL.):

wie kan doch gott glück geben
dem deudschen kriegesher,
weil sie so schendlich streben
wider sein lob und er? UNLAND volkst. 529.

die landsknechte im ganzen sind gemeint; woferne ihn nicht der Palestiner schnelle einfall mit seinem kriegsheer anderwärts hingezogen hätte. Simpl. 3, 485;

Carlos, vertrauen sie mir Flandern. — Philipp, und zugleich
mein bestes kriegsheer deiner herrschbegierde?
SCHILLER 250^o.

KRIEGSHELD, m. Marortius heras STIELER 888:

im drepn let he sik vinden (der graf von Mansfeld)
als ein old kriegesheld. LILJENCRON hist. volkst. 4, 450^o;

graf Willem van Nassouwe,
een crychshelt wel ghemoet. ZACHERS zeitschr. 1, 467^o;

da sprosst ihm kaum der erste baum ums kinn —
jetzt, hör ich, soll der kriegsheld fertig sein.

SCHILLER 331^o (Piccol. 1, 1);

kriegs- und friedensheld. GÖTZE 39, 31.

KRIEGSHELDIN, f. bellatrix. KIRSCH u. a., nl. krijgheldin, héroïne HALMA 347^o.

KRIEGSHEROLD, m. herold, bote in kriegsgeschäften gebraucht, z. b. der römische fecialis. CAMPE nach LENZ; doch auch bei POMEY 230, ALER 1243^o schon, caduceator, fecialis.

KRIEGSHERR, m. (bei ADELUNG und CAMPE fehlend).

1) princeps bellum gerens FRISCH 1, 546^o mit beleg, der fürst im verhältnis zu seinem heere.

a) eig. im kriege, im unterschiede von feldherr (vergl. baubherr 1): es soll sich auch ein jeder dieses feldheims knecht . . zu wasser und land gebrauchen und schicken lassen . . nach notturst (vgl. kriegsnotdurft) oder gelegenheit des kriegsherrn und verordnung des obristen. landsknechtartikel von 1583 § 8, MÜLLER anz. 8, 186; von kriegsdenkmünzen, welche die kriegsherrn . . münzen lassen MATHEIUS Sar. 165^o, s. sp. 1203 unten. s. auch bezahlherr.

b) nachher aber auch im frieden: der kurprinz hielt revue über das regiment, welches seinen durchleuchtigsten kriegsherrn mit lautem burrah empfing. Kasseler zeitung 1846 s. 1497. jetzt gern 'unser könig und kriegsherr' im amtlichen militärstil. dän. krigsherre.

2) aber auch in reichsstädten gab es kriegsherrn, behörde für kriegssachen, kriegsrat: zweien des innern rats, die man kriegsherrn . . nennet. BÜCKLER 704. 765. so in Nürnberg die kriegsherrn auf der kriegsstube, s. Nürnberg. chron. 2, 559^o; im jahre 1479 erhalten die Schweizer (in Nürnberg. diensten), so mit den spieszen wechten können, die weisung von den kriegsherrn, 'das sie solch wechten niemand dann burgern hie lernen', s. anz. d. germ. mus. 1860 sp. 408. auch in Augsburg bestand eine behörde von drei kriegsherrn, noch nach dem westf. frieden (BIRLINGER Augsb. wb. 293^o). vgl. ähnlich baubherr 2, kornherr.

3) aber auch gleich heerführer, feldherr (so dänisch im 16. jh. krigsherre, s. MÖLBECH dansk gl. 1, 456): kriegsherr, general, chef d'armée. RÄDLER 566^o;

herr Jacob von Osbury, ein kriegsherr . .
dein krieges ist dir miltungen.

LILJENCRON 4, 609^o, vgl. 587, 48;

thets Fabio Maximo nach,
war nicht so frech und so verwegen,
wie jetzt schier alle kriegsherrn pflegen u. s. w.

FUCUS mückenkrieg 1, 832.

im deutsch des ungr. berglandes sogar kriegsherr officier SCHÖNER nachtr. 37^o.

4) häbsch auch vom kriegsgotte als herren über allen krieg:

er wöll Jovi sein scepter nemen . . .
wil auch den kriegsherrn Martem zwingen,
henker zu sein. FUCUS mückenkrieg 2, 339.

KRIEGSHISTORIE, f. kriegsgeschichte: hieher gehören auch alle alte kriegshistorien im alten testament. LUTHER 3 (1560), 317^o. noch dänisch krigshistorie.

KRIEGSHORN, n. cornu. R. KLOTZ handwb. der lat. sprache (1862) 1, 1147^o:

trif, Barbarossa, höher als er (Karl der gr.) ompor.
dein ist der vorzeit edler gesang! denn Karl
hiez, ach umsonst, der barden kriegshorn
tönen dem auge.

KLOPSTOCK oden 1771 s. 183 (kaiser Heinrich),

er meint die durch Karl d. gr. veranlasste niederschrift fränkischer heldenlieder;

das kriegshorn gelit. *FAMILIENATM* ged. 1839 s. 51.

KRIEGSHOSEN, *pl. tibialis militaria*. *ALBERUS* dict. J 2°.

KRIEGSHÜLFE, *f. copiae auxiliares* *SCHOTTEL* 511°, kriegeshülfe *STIELER* 837, *ALER* 1243°, hülfsstruppen. schwed. krigshjelp ist auch kriegsteuer, und diese bed. also auch hd. zu vermuten, s. hülfe.

KRIEGSHUND, *m. hund im kriege, soldatenhund*. *LOGAU* 1, 7, 85.

KRIEGSHUNGRIG, *krieggierig*: ein kriegshungeriger soldat. *KLINGER* th. 2, 254.

KRIEGSinSTRUMENT, *n. kriegswerkzeug*: (verwundungen) mit werfen ausser etlichen aufgerichteten kriegsinstrumenten. *Zimmer. chron.* 1, 262, von wurfgeschützen; seitmal sie (die befestigte stadt) gar leichtlich durch kriegsinstrumenten kan bestürmt und niedergeworfen werden. *ALBERTINUS* narranh. 348; allerhand listige intentiones von kriegsinstrumenten, damit zu werfen, zu brechen, zu heben, zu sprengen (aufgabe des ingenieurs). *BÖCKLER* kriegssch. 663.

KRIEGSJAHR, *n. jahr in das ein krieg fällt, oder im verlaufe eines grösseren krieges (CAMPE)*, kriegsjahre, anni martiales *STIELER* 879;

zerfallen sehen wir in diesen tagen
die alte feste form . . . die theure frucht
von dreissig jammervollen kriegesjahren.

SCHILLER 315°, *prof. zu Wall.*, 1793.

s. auch kriegsvierteljahr.

KRIEGSJUGEND, *f. kriegerische jugend*: der traum seiner kriegsjugend. *J. PAUL* *Fibel* 53.

KRIEGSJÜNGLING, *m. jugendlicher soldat*: halbbärtige krieg-jünglinge. *J. PAUL* *dämm.* 32.

KRIEGSKAMERAD, *m. commilito, kriegsgefährte*: unter meinen lieben und edlen kriegskameraden. *GOTTE* 30, 75; alte kriegskameraden. 39, 258.

KRIEGSKAMMER, *f. aerarium militare*. *STIELER* 921, *STEINBACH* 1, 825. dann die oberste verwaltungsbehörde im kriegswesen, die kriegs- und domänenkammer in Berlin im vorigen jahrh. *KRONITZ* 30, 759.

KRIEGSKAMPF, *m. waffenkampf*:

gewaltiger kriegskampf, waffenklang und mordgeschrei
erlösen heute. *GOTTE* 11, 256 (vorspiel 19. sept. 1807).

KRIEGSKANZLEI, *f. cancellaria rei militaris, kriegs-canzley* *FRISCH* 1, 164°; der general secretarius, campt der kriegs-canzley. *BÖCKLER* kriegssch. 38; haben seine kön. maj. dieses patent mit dero geheimen kriegs-canzley-siegel bedrucken . . lassen. *DROSEN* leben Yorks 1, 10, v. j. 1775.

KRIEGSKARTE, *f. karte des kriegsschauplatzes*.

KRIEGSKASSE, *f. aerarium bellicum, kriegs-cassa* *FRISCH* 1, 548° (vgl. kasse): foderungen an die generalkriegeskasse. *LESSING* *lustsp.* 1767 2, 268 (*Minna v. B.* 1, 4).

KRIEGSKASTEN, *m. von dem grossen kriege des 17. jh.*:

ach! haben wir nicht auch im finstern krieges-kasten
gegessen diese zelt? *RIST* *Parn.* 555,

der finstre kasten meint wol gefängnis, vgl. sp. 267, wenn nicht an Nochs kasten gedacht ist.

KRIEGSKATZE, *f. von landsknechten*:

ich hab sechshundert güter lantzknacht,
die zu dem hader seind gült und recht.
es seind die rechten güten alten kriegskatten,
als können schlagen, stechen, heissen und kratzen,
mit knebelbarten wild zerschneiden
und hand in kriegem vil erlitten.

Berner fastnachtsp. von 1522 Dill°,

der landsknecht mit seinem barte als katze gedacht, in bezug auf seine rauf- und kriegslust aber als haderkatze, vgl. dieses und katze 4. b, auch katzensoldat.

KRIEGSKENNER, *m. kriegskundiger*. *BECKERS* *weltg.* 2, 430.

KRIEGSKENNTNIS, *f. kriegskunde*.

KRIEGSKETTE, *f. die last des krieges als fesselnde kette gedacht*:

beschwehrt mit krieges-ketten. *RIST* *himl. Heder* 15;
vor kurzer zeit, als gott mit seluem donner-hammer
die kriegeskette brach. *SCHOTTEL* 1014.

KRIEGSKIND, *n. 'kind des krieges', soldat*, bei *LOGAU* 1, 1, 4 (s. 3), krieges-kinder.

KRIEGSKITTEL, *m. kriegsrock*: ir (der alten Deutschen) kleid war ein schlechte kotz und enger kriegs kittel. *FRANK* *Germ. chron.* 5°.

KRIEGSKLEID, *n. sagum* *MAALER*, *ALER*, *STEINBACH* u. a.

KRIEGSKLEINOD, *n. beutesstück als siegespreis* (s. kleinod 5): überfiel sie F. Camillus onversehens . . das er . . in allen ired

rauh (d. h. beute), fenlin und kriegskleinoter widernam. *FRANK* *Germ. chron.* 1538 8°, beute die sie als siegespreise unter sich vertheilt hatten.

KRIEGSKLUGHEIT, *f. klugheit im kriegführen* (ddn. kriegsklüt): die rechte krieges-klugheit sihet mit vilen augen um sich her auf ihren vortail und des feindes abbruch. *BUTSCHKY* *Patm.* 666; was kriegsklugheit anbelangt, so stehe ich eben itzt auf der probe. *KRETSCHMAN* 3°, 96.

KRIEGSKNABE, *m. gleich kriegsknecht*, s. das genauere unter knabe II, 2, d (sp. 1315);

dieselben kriegsknaben (die landsknechte)

meinten besser zu sin zur zit

dann die eidgenossen zum strit (im kampf).

LENN *Schwabenkrieg* 26°;

mein pargelt hab ich eingraben (sagt ein bauer),
und kommen gleich die kriegsknaben,
brennen mir ab mein alte schewern . . .

II. *Sacus* 1, 471°;

auch ir (der bauern) schetzgelt eingraben

war hin von den kriegsknaben.

1, 327°, im landsknechtspiegel;

geht in dem lager auf und niedr
und schawt doch, wie wol hin und wledr
die reuter und die kriegesknabn
sich in den losamenten habn.

RINGWALD *lauf. warh.* 229 (1621 204).

in einer ermahnung an die obersten.

KRIEGSKNECHT, *m. auch nl. krijgsknecht, schwed. krigsknecht*.

1) im 16. jh. das wort für söldner, soldat (das doch auch da schon austritt, s. unter krieger 2, a, y), das genauere s. unter knecht 5; die knechte selber, wie sie doch meist kurz hiessen, oder landsknechte, hörten darin eine art adelichen anklang (s. knecht 5, b). einige beispiele:

kriegsknecht, bürger und sendrich gut,
dazu die heupileut wolgemut.

SOLTAN 2, 242, *LILIENTHON* 4, 400°,

die besatzung von Leipzig im jan. 1547; und die kriegsknechte flochten eine krone von dornen und setzten sie auf sein heubt. *Joh.* 19, 2, *ol* *orpatiwat*; die kriegsknechte, wie inen befohlen war, namen Paulum und füreten in hin bei der nacht gen Antipatriden. *apostelgesch.* 23, 31, *orpatiwat*, und so sehr oft in der bibel. dass es wesentlich mit landsknecht zusammenfiel, zeigt z. b. *MAALER*, indem er für beide dieselbe erklärung gibt 253°. 261°: *militēs stipendiarii, lancearii* (letzteres nach der falschen auffassung von landsknecht als lantzknacht). Auch im 17. jh. ward das wort im gebrauche fortgeführt, obwohl es im kriegsleben selbst zurücktrat: haben sich diese guthertzige kriegsknecht fornen an der spitz finden lassen und . . männlich gefochten. *SCHUPPIUS* 76; C. Columbus mit seinen unterhabenden kriegsknechten. 538;

kriegsknecht und beckerschwein

wollen stets gefüttert sein.

sprichw. bei *BAKENTUS* *sprachkunst* 80.

auch nl. krijgsknecht *Kil.*, *crijgsknecht* *hor. belg.* 11, 285, *LILIENTHON* 4, 211°.

2) der genaue oder engere begriff war aber fuszsoldat, fusknecht (s. unter knecht 5), daher die formel reuter und kriegsknechte, wie vorhin aus *RINGWALD* reuter und kriegsknaben, gewöhnlich kurz reuter und knechte oder reuter und landsknechte (sp. 1359 unten); s. auch kriegsvolk 2 in diesem sinne. und noch eine beschränkung hat es in genauem sinne: kriegsknecht, *miles gregarius, gemeiner soldat*. *FRISCH* 1, 548°.

3) in neuerer zeit nur noch in allerthümlicher rede:

und sieh, ein alter kriegsknecht

wankt durch den eichenhain daher.

HOLTY *das feuer im walde*;

dafür wolle der himmel mich alten kriegsknecht behüten. *KOTZEBUE* *dram.* sp. 3, 257; im frieden sind unsre soldaten hart gehaltene kriegsknechte, im kriege friedensfürsten. *J. PAUL* *dämm.* 92; kein fürst bedenkt sich, der kriegsdiener unter den kriegsknechten eines fremden grössern zu sein. *ders.* 37, 142, verächtlich.

KRIEGSKOSTEN, *pl. sumtus bellici* *STEINBACH* 1, 919: zu erleichterung der krieges-kosten. *Pasquini* *staatsphant.* (1697) 367; sobald der kaiser sich dazu verstand, dem kurfürsten von Sachsen für eine rechnung von sechs millionen thaler kriegskosten die Lausitz einzuräumen. *SCHILLER* 911°. Früher auch mit umlaut: kriegs-kösten, *expensae militares*. *ALER* 1243°, s. dazu sp. 1852 fg. Ursprünglich aber als sing. m. oder fem. (s. sp. 1950 fg.): damit man von inen . . etwas zu erstattung

dies kriegskosten .. erlange. SCHERTLIN br. 51, d. i. 'des kostens dieses krieges'; so wurt man sie .. umh bezalung ired thails dises unsers krieg-kosten ansprechen. 140; wiewohl der kriegskost groß ist. MELANCHTON 3, 891; so könt man groszes kriegskosten, der auf unterhaltung der besatzung gehet, überhaben sein. FISCHART bren. 22.

KRIEGSKRAFT, f. z. b. die kriegskraft des deutschen volkes, kriegerische kraft, kraft zum kriege; auch kriegskräfte (1870).

KRIEGSKREI, f. *symbolum militare*. DASYPODIUS 238, s. krei sp. 2136, losung, kriegswort.

KRIEGSKREIDE, f. dasselbe (s. kreide sp. 2137): die kriegskreiden erfragen. SCHWELER 2, 381, 10. jh.; bildlich: ir kriegskreiden oder zeichen was die freuntlichkeit gegen jederman u. s. w. ALPINUS übers. von Polyd. Vergilius von d. erfindern 1537 208, im lat. *utexte signa militaria*.

KRIEGSKUNDE, f. 1) kenntnis des kriegswesens (CAMPE). 2) nachricht aus dem kriege. 3) kriegswissenschaft.

KRIEGSKUNDIG, kriegserfahren. bei CAMPE ein kriegskundiger für taktiker als neu, aber schon 1710 bei LUDWIG deutsch-engl. wb.

KRIEGSKUNST, f. *ars duellica* MAALER 253. 1) eine einzelne kunst, d. i. wissen und können in bezug auf den krieg, auch kunstgriff:

ist je des feindes heer zu stark auf sie gezogen,
so haben sie ihn doch mit kriegeskunst betrogen,
sich sicher eingeschaut u. s. w. OPITZ 3, 303;

ein anhang oder zugab zu BÜCKLERS kriegsschule s. 919 ff. handelt von den kriegskünsten, darunter von arznei-sachen im kriege, auch z. b. dasz man nicht leichtlich trunken werde, wie man in der noth brod machen solle, wie man pulver vor dem feuer verwahren könne, also kunst im allgemeinsten sinne. später nur noch von eigentlicher kriegerischer kunst:

Simones, überall bedeckt
mit narben, groß in jeder kriegeskunst.
E. CHR. v. KLEIST (1771) 2, 59.

2) kriegskunde, kriegserfahrenheit u. d.: als es darauf ankam, kriegskunst zu zeigen und ehre einzulegen. KNETSCHMANN 3^o, 67 (die belagerung 2, 8).

3) die kriegskunst als ganzes, als praktische wissenschaft (bei BÜCKLER nicht in diesem sinne, soniet er von der sache spricht, auch von ingenieurkunst): dieser .. krieg .. hatte blusz dazu gedient ... die neue kriegskunst (Gustav Adolfs) in gang zu bringen. SCHILLER 908; mit der taktik der Griechen und Römer vertraut hatte er eine bessere kriegskunst erfunden. 921. auch dän. krigskunst, nl. krijgskunst.

4) bildlich (vgl. krieg sp. 2223):

ein hofmann übrigens, galant und wol erfahren
und in der kriegeskunst der minne wol versucht.
WIELAND Oheron 6, 36.

KRIEGSKÜNSTLEI, f. kriegskunst die in künstelei ausartet: das treffen .. bewies .. wie nachtheilig die kriegskünsteleien der gelehrten strategen waren. HÄUSSER deutsche gesch. 1^o, 459.

KRIEGSKÜNSTLER, m. bei CAMPE als von ihm gebildet für taktiker; es wird wirklich gebraucht in folg. weise: so ist es unbillig vom kriegskünstler zu fordern. NIEBUHR 3, 539, nach bellandi artifex bei Livius (rom Pyrrhus), das vorher angeführt ist; die alten kriegskünstler waren noch zu sehr in den schöpfungen des groszen Friedrich befangen. BEITZKE freih. 1, 60; ich weiss, wie sehr ich von den überzeugungen der kriegskünstler hier abweiche. HÄUSSER deutsche geschichte 4, 477. übrigens hat es schon i. j. 1687 M. PRENTFELDER appar. erud. Yyy 4, aber als machinator bellicus, machinalis scientiae peritus, also ingenieur (s. kunst als maschinerie).

KRIEGSKÜNSTLERISCH, adj. zum vor.: kriegskünstlerische einsicht. BECKERS weltg. 6, 41.

KRIEGSKURZWEIL, f.:

krieges-kurzweil wollen wir machen,
dass ihr gar wenig werden laßt.

OPPEL u. COHN dreissigj. kr. 104.

KRIEGSLAGER, n. *castra* RÄDLIN, STEINBACH 1, 1011:

pfeifen, trommeln, klarinetten
künden an dem kriegslager
Cids zurückkehr. HERDER Cid 31.

auch noch mit dem alten umlaut kriegsläger MAALER 253, ALER, FRISCH frz. wb. 1719 2, 344. auch nl. krijgslager KIL., HALMA.

KRIEGLÄRM, m. gleich kriegsgeschrei in den bed. 3 bis 6, z. b. für gerüchte von krieg: jener kriegslärm war ein blinder gewesen. HERBERGER Schertlins briefe s. LVII, blinder lärm ist aber eig. ein falscher alarm im kriege.

KRIEGLAST, f., früher m., *onera militaria*, kriegeslast STIELER 1054, kriegeslast SCHOTTEL 456:

laß uns doch nicht mehr wallen
in solcher kriegeslast. OPITZ 2, 13;

ihr werdet haben ruh und rast,
befreiet sein vom kriegeslast. friedenslied v. j. 1649,
WELLEN lieder d. 30jährl. kr. 205;

ganz Deutschland senfte unter kriegeslast. SCHILLER 342.

Im pl. von den leistungen, die im kriege einer gemeinde, einem lande oder einzelnen 'zur last fallen', wie einquartierung, kriegssteuern u. dgl.: öffentliche kriegeslasten. MÖBER phant. 1, 139.

KRIEGLAUF, m. 'des krieges lauf', der krieg mit allem was er mit sich bringt, seinen wechselfällen, gefahren, regeln u. s. w. (vgl. mhd. sældenlauf pass. K. 19, 49): entlehnt dän. krigsløf im 10. jh., s. MOLBECH dansk gl. 1, 456.

1) selten im sing.:

in krieges lauf sein vaterland
ein leder schirm mit seiner hand.

S. BRANT Moretus 473 (s. 140^o Zarncke).

2) gewöhnlich im plur. (s. schon später mhd. löufe von erdug-nissen, dem 'lauf' der dinge, wb. 1, 1046): dieselbigen hauptleut so sie aus den kriegsleuten haimb kome, haben sie nit weniger in purgerlichen sachen .. als in dem velt zu regieren gewist. WILWOLT v. Schaumburg 2; in kriegsleuten begibt sich mancherlei, das nit zu verkommen (verhindern). 150; wie mit .. geringem gelt er Friesland bezwungen und wie er sich in sein kriegsleut geschickt, die zu loblichem (rühlichem) entbracht. 200, bride male zugleich von der führung der 'kriegsläufe' durch den feldherrn; so kriegsleut fürfallen, das die münch .. für den sieg bitten täglich. S. FRANK Germ. chron. 1539 75. man sieht, dasz wir überall krieg schlechthin setzen könnten und würden, aber kriegsläufe führt den wechselnden 'gang' der dinge anschaulich vor. vgl. kriegslauf.

3) aber auch vom einzelnen krieger, kriegerische laufbahn, kriegserfahrenes leben u. d.:

mancher sich grosser thaten rühmt ...
schneidet bei leuten weidlich auf,
trotzet auf seinen krieges-lauf.

OPPEL u. COHN dreissigj. krieg 183.

KRIEGLÄUFIG, adj. zu kriegslauf 1. 2: auch auf das heldest nach güter kriegsleutiger art schicken (rüsten). SCHADE sat. u. pasqu. 3, 85; (das deutsche volk) so es die noth erfordert, hitzig, ernsthaftig, kriegsleutig, weitgewandert, erfahren volk. FRANK weltb. 1567 47, wol kriegsgewohnt, kriegerisch. vgl. kriegsläufig.

KRIEGLAUFT, m. gleich kriegslauf, nach der schon mhd. ahd. nebenform louft m. (vgl. unter brautlauf neben brautlauf).

1) im sing.: man lasse die geister aufeinander platzen und treffen (wie kriegsheere). werden etlich in des verführet, wolan so gehets nach rechtem kriegslauft. wo ein streit und schlacht ist, da müssen etliche fallen. LUTHER 2 (1555), 455, zugleich schon bildlich; das krieges und würgen von gott eingesetzt ist, und was kriegslauft und recht (d. i. kriegsrecht) mit bringet. 3 (1560), 316; blutvergieszen, worden .. wie kriegslauft gibt. 327.

2) gewöhnlich aber gleichfalls im pl.: die kriegsleut anno domini Lmo. Nürnberg. chron. 2, 192, überschriß des kriegsberichts v. j. 1450; in disen kriegsleuten. 221 ann., v. j. 1450; die mit kriegsleuten umgeben. LUTHER 4, 85; alle diejenigen, so in kriegsleut .. sich begeben. KIRCHHOFF wend. 103; nun folgt ein standrecht in kriegsleuten. REUTTEN kriegsordn. 68; ein schönes christliches gesängelein, in kriegesläuten .. zu singen. OPPEL u. COHN dreissigj. kr. 184; bei kriegesleuten und kornjuden ist teuerung. BURSCHY kansl. 265; chroniken .. die in den nachfolgenden kriegsläuten verloren gegangen. LESSING 9, 334; irgend ein ingenieur, welchen die gegenwärtigen kriegsläufe in diese gegend führen. GÖTTE 30, 9; denn die kriegsläufe sind mächtiger als die könige. 119; die immerfort bewegten kriegsläufe. 33, 36; Italien, das uns die kriegsläufe leider nunmehr verschlossen. 31, 76 und noch öfter; ungestört und unzerstreut durch die kriegsläufe, von denen Göttingen häufig überzogen ward. NIEBUHR kl. schr. 1, 9; in kriegsläuten. J. PAUL teuf. pap. 2, 227. mhd. kriegeslufte pl., auch kriegesgeloufte. s. auch friedensläufe.

KRIEGLÄUFTIG, wie kriegsläufig; nach kriegsleutiger art. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 90.

KRIEGLAZARETH, n.

KRIEGLLEBEN, n. *vita militaris* STIELER 1098: ach wie manche feine seele wird durch das gottlose kriegesleben so verderbet, dasz sie ewig verloren gehet. GERBER sünden 776.

KRIEGSLEGUNG, *f.* *kriegsteuer*: in kriegs-legung und contribution zihen lassen. PHILANDER 1, 622; *s.* anlegen besteuern SCHNEIDER 2, 449.

KRIEGSLEHEN, *n.* *feudum militare* FRISCH 1, 50ⁿ, KRÖNITZ 51, 419, *lehen* als lohn für kriegsdienste, mit verpflichtung zu kriegsdiensten (*mhd.* schiltlehen): wenn ein kriegsmann oder knecht ... etwas guts thet, liesz er (*Karl d. gr.*) in unversehen nit, versahe in mit pfründen und pforren oder kriegslehen sein lebenlang. damals hiesz man die kriegslehen im latein *beneficia* und *parochias* ... dergleichen wurden sie bei den alten kriegslehen genannt, wurden keinem denn den kriegsleuten ir lebenlang verliehen. AVENTINUS *chron.* (1566) 332ⁿ. auch *dänisch* kriegslehn.

KRIEGSLEISTUNG, *f.* öffentliche leistung für den krieg, gern im plur.

KRIEGSLEU, *m.* *löwenhafter kriegsheld*: so zeigte der kommandant ... in jeder linie den umriss eines wahren kriegsleuten. J. PAUL *Nepom.* 118.

KRIEGSLEUTE, *pl.* *militēs* STEINBACH 1, 1049, *nl.* krijgslieden KILIAN; *vgl.* kriegsmann.

1) im 16. jh. gleich kriegsknechte, z. b. von den landsknechten: alsdann lasz der hauptman umschlagen (*trommeln*) allerwegen, wo die kriegsleut ligen (*auf werbung wartend*), und die knecht zusammen fordern ... darnach lasz er einen ring schlieszen, so trete der hauptman hinein in den ring ... wünsche inen einen gueten tag und sage also: lieben landsknecht, lieben kriegsleut, nachdem und dieweil ir mir auf mein bewerben ... auf disen musterplatz gefolget und euch als redliche kriegsleut erzeigt u. s. w. *landsknechtartikel v. j.* 1553, *Monks anz.* 8, 164, auch 165 und öfter. ein kriegslied des 16. jh. begann wol auf ir kriegsleut alle oder auch wol auf ir landsknecht alle, *s.* LILIENCRON *hist. volksl. nachtr.* s. 96.

2) oft in LUTHERS bibel: da fragten in (*Joh. den täufer*) auch die kriegsleute und sprachen, was sollen denn wir thun? und er sprach zu inen, thut niemand gewalt noch unrecht und lasset euch bentigen an ewrem solde. *Luc.* 3, 14 (*ebenso schweis.*), *στρατιώται*; doch ist das im N. T. die einzige stelle, während kriegsknechte da häufig ist, aber für *στρατιῶται*, sodass zwischen beiden ein unterschied gemacht ist. häufig aber im A. T., z. b.: von den kriegsleuten, die ins heer gezogen sind. 4 *Mos.* 31, 28, *LXX* *στρατιώται*; deine knechte haben die summa genomen der kriegsleute. 31, 49, *ἀνδρες πολεμισται* und so oft.

3) es galt auch ganz allgemein, a) auch vom adel, selbst fürsten nicht ausgeschlossen, also im ehrendsten sinne (wie kriegsmann):

ach edler Hut ausz Franken ...
du solt beistan dem rechten
mit andern rittern und knechten,
mit frommen kriegsleuten güt.

SOLTAY 1, 258, LILIENCRON 3, 362ⁿ;

das die erlichen kriegsleut uf Zollern, vom adel und sonst, das schloz nit lenger gedrauten zu behalten. Zimmer. *chron.* 1, 262, 38;

herfür aus den roszställen,
die ihr regieren wolt ...
so ihr seid kriegsleute,
vertreibt den Türken bald. SOLTAY 2, 287.

b) aber auch ohne ehrenden klang: rohe kriegsleute gehen wenigstens nicht aus ihrem charakter. GÖTTE 17, 260.

KRIEGSLIEBE, *f.* gegensatz zu friedensliebe:

daher kummt friedens bass dir, Veit, und krieges liebe.
LOGAU 1, 5, 80.

KRIEGSLIED, *n.* *cantio Martialis* STIELER 1161, schon im 16. jahrh.: ein new kriegslied von H. WITZBYAT (*frisch* auf ir werden Deutschen, rett unser vaterland), *s.* LILIENC. 4, 338, KÖNIGEN *hist. volksl.* 175, weim. jahrb. 4, 469, lied das zum kriege aufruft; GLEIMS preussische kriegslieder von einem grenadier, die vom kriege singen; kriegslied SCHUNKENDORF *ged.* (1815) 22, studentenkriegslied 11.

KRIEGSLIEFERANT, *m.* ein mit kriegslieferungen betrauter.

KRIEGSLIEFERUNG, *f.* lieferung von kriegsbedürfnissen im grossen: jetzt will jeder plötzlich und leichtfertiger reich werden. die kriegslieferung und ... liegen den mehrsten noch in gedanken. MÖSKEN *phant.* (1778) 1, 162.

KRIEGLIST, *f.* früher *m.*, *stratagema* SCHÖNSLEDER 65ⁿ:

nach dem die königin besaun (*ersann*)
noch ein scharpfen kriegslist allein. H. SACHS 2, 78 Göz;

habe sich durch eine feine kriegslist von Avignon meister gemacht. SCHILLER 1090ⁿ. BÖCKLER *kriegssch.* 321 ff. handelt in

einem langen cap. von stratagematis und kriegs-listen, er bildet den plur. noch stark kriegsliste. Auch als scherzhaftes bild im alltagsleben gebraucht, z. b.: er .. versicherte, es sei eine kriegslist (die den motten zur beute gegebenen ausgestopften vögel), denn alle motten des hauses zögen sich hieher und die übrigen zimmer blieben von diesem geschmeisse rein. GÖTTE 31, 214. auch *schwed.* *din.* krigslist, *nl.* krijgslist.

KRIEGLISTIG, *adj.* zum vor., bei J. PAUL, doch ohne das *s.* wie er später kriegslist schrieb (*Til.* 2, 26): stolz ist in unserem kriegslistigen jahrhundert der treueste schutzheilige und lehnsvormund der weiblichen tugend. uns. *loge* 3, 63.

KRIEGLITERATUR, *f.* literatur von kriegsgeschichtlichen, kriegswissenschaftlichen werken, oder gesammelte schriftstücke aus einem kriege.

KRIEGSLOB, *n.* *laus bellica* MAALER 253ⁿ, gleich dem heutigen kriegsruhm: da schicket er, sich zu rechen, nach den Hungern, die dazumal ... im höchsten kriegslob schwebten. S. FRANK *Germ. chron.* 1538 93 (86ⁿ). noch bei PRYENFELDER, STIELER 1171.

KRIEGSLOHE, *f.* gleich kriegs-brand, kriegsflammen:

das teutsche reich ist froh
und danket unserm gott, dasz seine kriegsloh
zum theil gedämpft ist. Rist *Parn.* 467.

KRIEGSLOHN, *m.* *stipendium militare*, sold. STIELER 1171.

KRIEGSLOSUNG, *f.* *tessera militaris*. STIELER 1161.

KRIEGSLOWE, *s.* kriegsleu.

KRIEGSLUST, *f.* *ardor armorum*, kriegeslust STIELER 1157: denn man mus den krieg scheiden, als das etlicher aus lust und willen wird angefangen ... etlicher aber .. aus not ... der erst mag wol ein kriegslust, der ander ein notkrieg heissen. LUTHER 3 (1560), 324ⁿ, der krieg als befriedigung einer lust; in jener wildkriegerischen zeit, wo jeder ... seine kriegslust befriedigte. GÖTTE 38, 256.

KRIEGSLUSTIG, *adj.* zum vor.: an der spitze des kriegslustigen und kriegsgewohnten normannischen adels. SCHLOSSER *weltg.* 5, 283.

KRIEGSMACHT, *f.* 1) gleich kriegsgewalt (1): darumb hat er über sie ausgeschut den grim seines zorns und eine kriegsmacht. LUTHER *Jes.* 42, 25, *LXX* nur *πόλεμον*, *vulg.* forte bellum; im widerspil hat hernach papst Pius der ander eigenes gewalts und mit kriegsmacht königs Renati son von Anjou eingetrungen (in die königswürde von Neapel). FISCHART *bien.* 1558 142ⁿ;

die kleinen kinderlein, gelegen an der brust,
so noch von keinem krieg' und kriegesmacht gewust.
OPITZ 3, 287;

(da) Athen stets mehr durch bürgerliche betriebsamkeit als durch kriegsmacht glänzte. SCHLOSSER *weltg.* 1, 299.

2) ein kriegsheer als träger und werkzeug der kriegsgewalt, *copiae militares*, *robur exercitus* STIELER 1204: darinnen er doch sampt seiner ganzen kriegsmacht ward erschlagen. FISCHART *bien.* 1558 142ⁿ;

es ist die kriegsmacht schon bereit,
geld und helden (*heerführer*) darneben.

OPPEL u. CONN *dreissigj. krieg* 130,

eine form worüber J. PAUL seine freude haben würde (er schrieb krieggebet, krieglied, krieggurgel), doch steht gleich nachher kriegesmacht ebenda; die anstalten ... nöthigten ihn, seine kriegsmacht zu theilen. SCHILLER 991ⁿ; wie nothwendig ihm eine kriegsmacht gewesen. 837ⁿ; dem furchtbaren andrange einer geübten kriegsmacht. 775ⁿ.

3) eine kriegsführende macht, d. i. grosser staat, aber auch ausser kriegszeiten ein staat mit hervorragender kriegsmacht (nach 1 und 2), z. b. die kriegsmächte Europas, wie seemacht, handelsmacht; jenes auch kurz die europäischen mächte.

KRIEGSMÄCHTIG, *kriegsgewaltig*: alle kriegsmächtigen völker. H. RITTER *Gött. gel. anz.* 1810 777.

KRIEGSMÄHRE, *n.* *pl.* kriegsgeschichten, kriegsläufe: es was auch das geschrei in jede statt (als in kriegsmereu geschicht) grösser erschollen dann der verlust an im selber war. LIRIUS von SCHÜFFERLIN 15.

KRIEGSMÄNGEL, *pl.* *peccata bellica*. STIELER 1230.

KRIEGSMANIER, *f.* *status militaris*, *mores militares*, *belli ratio*, *jus belli* ALER 1243ⁿ, auf kriegs-manier das. (*vgl.* kriegsbrauch), schon bei PHILANDER 1650 1, 747; die bosheit seiner feinde hatte von ... der kriegsmanier des schwedischen königs und seiner truppen die schrecklichsten schilderungen verbreitet. SCHILLER 938ⁿ.

KRIEGSMANIFEST, *n.* kriegserklärung. M. KRAMER 1787; öffentliche erklärung einer kriegsführenden macht.

KRIEGSMANN, m. miles, noch nicht mhd., wo doch ähnlich vëdeman w. 2¹, 47¹, wleman 48¹, hereman 39¹. nl. 16. jahrh. krijgsman Kil., crijschman hor. belg. 11, 19, UNLAND volkst. 450. schwed. krigsman, dän. krigsmand von uns.

1) es erscheint seit dem 15. jh., und zwar als ehrenvoller name, der die ganze standesehre des 'soldaten' zugleich ausdrückt.

a) daher von hauptleuten (im alten sinne), z. b. eine schrift über kriegskunst aus der mitte des 15. jh. lehrt: der fürst oder herr sol ouch ein feulin (kriegsfähne) selbst bevelhen einem guten löblichen kriegsmann. der sol es denn einem einem knecht (soldner) zu führen geben, zu dem er sich müß verlauszen . . . anz. d. germ. mus. 1870 sp. 117. und so im 16. jh. und länger: die (Bairn) lieszen sich bedünken in (ihnen) schmechlich zu sein, einen fremden verstendigen kriegsmann (d. h. der den krieg verstünde) . . . zu obristen haubtman zu bestellen . . . sonder wurfen einen Bairn auf, der all sein tag nie keinen haubtkrieg recht gesehen, wil geschweigen vil weniger geführt het. Wilw. v. Schaumb. 200, mit dem kriegsmann ist der titelheld selbst gemeint; und ob ich gleich (auch ohne kriegsrat zu sein) auf geschehens ansprechen einichen rat gegeben, so were ich doch desselben als ein kriegsmann und diener (in Augsburgs dienste) schuldig gewest. SCHERTLIN briefe 244, in einer entschuldigung gegen herz. Alba wegen seiner betheiligung am schmalk. kriege; er, der hauptman im schloß was, ein edelman, ein alter ehrlicher kriegsmann. Zimmer. chron. 1, 263. es ist da in der sache überall gleich feldherr, und im folg. scheint es förmlich so gemeint: und wirt der heerführer Golba keiser, ein . . . glückhaft, siegreich kriegsmann. S. FRANK Germ. chron. Augsb. 1538 22¹.

b) selbst von fürsten, z. b.:

welter laßt uns auch bitten . . .
daz uns gott wollt bewahren . . .
den werthen krieges-mann,
herzog Johann George,
unsere landsfürsten gut u. s. w.

Opel u. Conn dreiszig. kr. 87.

das streift an held, wie krieg. daher bei LUTHER passend für gott: der herr ist der rechte kriegsmann. 2 Mos. 15, 3; der herr wird ausziehen wie ein rize, er wird den elver aufwecken wie ein kriegsmann. Jes. 42, 13.

c) aber auch vom gemeinen knechte, z. b.: wo auch einer . . . darumb etwa (irgendwann), das er nit thete, so einem kriegsmann zustunde, von einem bevelchsmann gestrafet u. s. w. landsknechtartikel, Monks anz. 8, 169, es rief also die soldatenehre in erinnerung (vgl. kriegsmännisch). so brauchten es denn auch die landsknechte von sich, z. b. in ihren liedern (wie krieg):

der winter ist vergangen . . .
uns kumpt ein gut geschreie (d. h. kriegsgerücht),
stört sich manch kriegsmann gut. SOLTAN 2, 61;
ir (der reichstädte) gut und golt kein ende het,
ist manchem kriegsmann gesund. 69;
als (alles) glück sich welle mehren
ja beiden fürsten mild,
sie sein manchem kriegsmann khund,
die in ireden dienst beweisen
aus ireden herzen grund. 152;
der Türk ist aber (wieder) gewaltig auf . . .
manch freier kriegsmann rüst sich drauf,
verhofft glück zu erjagen.
darauf (los) trinkt er den kölen wein,
wer wolt nit gern ein kriegsmann sein?

H. WITSTAT bei UNLAND volkst. 524 fg.;

dar ist in deinem ganzen heerlager niemand, er sei obrister oder kriegsmann. OLEARIUS pers. baumg. 7, 21.

d) so erklärt sich wol, wenn Ernst von Mansfeld in einem liede von katholischer seite so bezeichnet wird:

graf von Mansfeld, der kriegsmann,
rucket bei unser schanz hinan u. s. w.

Opel u. Conn dreiszig. kr. 164,

kriegsmann gleich landsknecht geringschätzig, handwerks- und soldkrieger.

e) aber auch, um den allgemeinen begriff des kriegers gleichsam rein zu fassen (vgl. 3, b): der Türk ist ein rechter kriegsmann. LUTHER 4 (1556), 403¹.

2) aber auch gleich krieg, soldat schlechthin, z. b. bei MAALER 253¹: sich für ein kriegsmann lassen einschreiben, ein kriegsmann werden, dare nomen militiae; angender kriegsmann, leerjunger zum krieg, tyro; ein kriegsmann auf dem meer, classarius, u. d.; bei DASTP. 368¹: alter kriegsmann, der des kriegs erlassen, veteranus; neüwer kriegsmann, tyro; kriegsmans knecht, cacula, galo 369¹, sie dachten eben dabei an die landsknechte. so bei LUTHER in der bibel, z. b.: kein kriegsmann

nicht sich in handel der narung (mischet sich ins geschäftsleben). 2 Tim. 2, 4, στρατεύόμενος, wie er für στρατεύόμενος kriegsleute nahm (s. d. 2). sprichw.: hunger ist der best kriegsmann. FRANK spr. 2, 75¹; ein junger kriegsmann ein alter bettler. ALER 1244¹.

3) in neuerer zeit a) wo von alter zeit die rede ist:

bass behagte die muss' und die ruh' dem wackeren kriegsmann.
KOSZGARTEN (1624) 5, 94;

siedend rollte das blut in des kriegsmanns adern. 95;

der junge kriegsmann floh des licht
und thronen drangen raus.

SCHILLER 12¹ (kr. ausg. 1, 345),

vom grafen Ulrich von Württemberg, zugleich mit einem anklage von held.

b) oder um den reinen begriff, gleichsam zeitlos, zu fassen, da soldat, militair zu viel vom alltagsleben an sich haben: Julian Romero, ein erfahrener kriegsmann, der schon ehemals auf niederländischem boden gefochten. SCHILLER 855¹, 332¹; Mirabeaus grossvater, stark, gross, schön, ganz kriegsmann. DANLMANN franz. rev. 169. daher auch als edelster ausdrück, z. b.: das bedeutende, was schon gefunden worden (an kunstwerken, in Köln 1815), erregt die schönsten hoffnungen und sichert diesem trefflichen kriegsmann . . . die immerdauernde dankbarkeit einer wieder auslebenden stadt. GÖTTE 43, 318, es ist der general v. Rauch (317), commandant der festung, der die beranlage der neuen festungswerke gefundenen kunstwerke für die stadt sammelte. es unterscheidet sich von soldat in der hauptsache so wie schulmann von schullehrer, staatsmann von minister, weidmann von jäger; militair steht an adel des klanges zwar auch über soldat, aber doch weit unter kriegsmann, dem es doch im ursprunge genau entspricht (vir militaris). indes werden leute vom kriegsstande selber auch in diesem sinne nicht kriegsmann brauchen, sondern militair, oder auch soldat.

4) der plur. ist nach dem herkommen kriegsleute (s. z. b. LUTHER unter 2 am ende), aber kriegsmänner findet sich häufig genug (vgl. kaufmänner sp. 337).

a) im allgemeinen sinne von krieg: die kinder Israel wandelten vierzig jar in der wüsten, bis das ganze volk der kriegsmänner, die aus Egypten gezogen waren, umbkamen. Jos. 5, 6, vorher v. 4 doch kriegsleute; lasz alle kriegsmänner rings umb die stad her gehen. 6, 3, wieder v. 2 kriegsleute; alle starke kriegsmänner. 2 kön. 24, 16 (dicht vorher zimmerleute). 25, 4. Jer. 41, 16 u. ö.;

zwen kriegsmänner auch an der ihr
hütten das paradeis. UNLAND volkst. 626;

funzig gewann ich der wagen, und zween kriegsmänner um jeden knirschten den staub mit den zähnen. Voss II. 11, 747.

b) in dem erhöhten sinne unter 3, b, wo es eben darauf ankommt das mann fest zu halten: mit meinem fürsten, dem ich nicht ganz unnütz gewesen, mit so vielen wackern kriegsmännern zu eigner prüfung diese wenigen wochen her geduldet zu haben. GÖTTE 30, 160, camp. in Frankr.; preszhaft kriegsmänner. 30, 174; der sache muszte ein ende gemacht werden . . . ehe die sogenannten staatsmänner . . . über die kriegsmänner siegten. DANLMANN engl. rev. 237.

5) bei neueren zuweilen für kriegsschiff, wo von englischem wesen die rede ist, nach dem engl. man of war, kriegsschiff.

KRIEGSMÄNNISCH, adj. zu kriegsmann, wie zu kaufmann kaufmännisch (dies schon 16. jh.):

ein kriegsmännisch herz sass ein feder. AYER 1538, 16;

ihm nach kriegsmännischer gewonheit seines narben . . . zeigte. ZINCKNER 1653 1, 319; auch sind sie (seine haare) gut kriegsmännisch, dasz ein dutzel kugeln sich drinnen verwirren kan, hasenjagd 1629 s. 59; es ist diese art (das haar zu tragen) gut kriegsmännisch, indem . . . ein zweimal halb dutzend kugeln sich darinnen verwickeln können. L. Tölpeles bauernmoral (1752) 7.

KRIEGSMANTEL, m. in der capuzinerpredigt:

am himmel geschehen zeichen und wunder,
und aus den wolken, blutigroth,
hängt der herrgott den kriegsmantel runter.

SCHILLER Wallenst. 1800 1, 39.

nl. bei KILIAN krijgsmanter chlamys, sagmen manicatum.

KRIEGSMARSCH, m. kriegerisches marschlied oder musikstück das zum marsche gespielt wird:

horch!

das ist der kriegsmarsch meines volks!

SCHILLER 484¹ (jungfr. v. Orl. 5, 11);

die musik gibt ihre dahlende, tändende weise nicht einmal in den kriegsmärschen auf. BÖHNKE (1540) 1, 295.

KRIEGSMASCHINE, *f. machina bellica, machine de guerre*: wann man den feind mit neuen inventionen und unbekannten kriegsmaschinen unversehens anfallen kan. BÜCKLER 16; das hammerwerk der kriegmaschine. J. PAUL biogr. bel. 1, 63.

KRIEGSMÄSZIG, *dem kriege gemäsz, z. b.*: ein regiment in kriegsmäszigen zustand setzen; kriegsmäszige ausrüstung u. d.

KRIEGSMEER, *n. krieg und kriegsnot als ein empörtes meer gefasst*:

du hast gestift das krieges-meer,
in welchem wir geschwommen. RIST himl. lied. 2, 57.

KRIEGSMEISTER, *m. meister der kriegskunst*: mit recht haben die grössten kriegsmeister aller zeiten den feldherrn Caesar gepriesen. MOMMSEN röm. gesch. 3¹, 431.

KRIEGSMENGE, *f. die kriegerschaft (man s. u. kirchmenge)*: redt also an mit worten wenig die burgerschaft und kriegesmenig. SPENGLER II. 514^o, mit nachklängen der urspr. mhd. form menige.

KRIEGSMETZE, *f. in mühlen, metze die ausser der ordentlichen metze vom scheffel abgegeben werden musste, urspr. in kriegszeiten zur erhaltung des heeres, dann zum theil auch in friedenszeiten, bäckern und bauern auferlegt, später in geld verwandelt, auch beimetze genannt, s. KÄUNITZ 51, 437 ff.*: durch das (brandenb.) rescript v. 29. jan. 1739 ist die kriegs-metze erhöht. das. 441; es treten dort auch kriegsmetzeinnehmer, kriegsmetzeinspector, kriegsmetzeinnehmerinstruction, kriegsmetzkorn, kriegsmetzsatz u. a. auf. schon im 16. jahrh. nach folg.: (diese provinz) strecket sich an das meer, da die Donauw fliet, das man der Teutschen kriegsmetzen meer heisset. AVENTINUS chron. (1566) 148^o, ob von getreidezufuhr im kriege auf der Donau?

KRIEGSMINISTER, *m. ministre de la guerre*.

KRIEGSMINISTERIELL, *adj. zum folg., z. b. kriegsministerielle anordnung*.

KRIEGSMINISTERIUM, *n. ministère de la guerre*.

KRIEGSMITTEL, *pl. n. ratio belli, kriegesmittel* STIELER 1266, er meint wol massregeln, methode; während das neue königreich . . alle seine geld- und kriegsmittel zur verfügung Frankreichs zu stellen verpflichtet ward. BECKERS weltgeschichte 13, 562.

KRIEGSMÜDE, *des krieges müde, 1870 öfter gebraucht*.

KRIEGSMUNITION, *n. belli apparatus* ALER 1244^o, munition de guerre; schon im 16. jahrh.: vorraht von pulver und ander kriegs-munition. KLOSTER 10, 1071, v. j. 1589;

ein gross und wolgerüst reughaus
mit aller kriegsmunition. Ulmer reimchr. v. j. 1600,
ADRIAN miltch. 116.

KRIEGSMÜNZE, *f. münze in kriegszeiten geschlagen, geringere münze, notmünze, ergibt sich aus dän. krigsmünt im 16. jahrh. MÖLRECH dansk gloss. 1, 456*.

KRIEGSMUSE, *f. muse der kriegslieder, GLEIM hatte eine*:

doch, krieges-muse, singe nicht
die ganze menschen-schlacht. 4, 63.

KRIEGSMUSIK, *f. militärrmusik im kriege*: unter lautem jubel und kriegsmusik wurde abmarschirt. DROTSCH leben Yorks 1, 15. nl. krijgsmusiek.

KRIEGSMUT, *m. animus in bellum ardens* STIELER 1299:

an krieges-muth und kriegeslist
den alten helden gleich. GLEIM;

zween männer, an kriegsmut ragend vor andern.
Voss II. 13, 499.

KRIEGSMUTIG, *mit kriegsmuth erfüllt*: dass der gouverneur von Breslau . . der überzeugung aller kriegsmuthigen entgegen, die thore öffnete. BECKERS weltg. 14, 39.

KRIEGSNACHRICHT, *f. nachricht aus, von dem kriege*: das gewaltsame der aufeinander folgenden kriegsnachrichten. GÖTTE 32, 16.

KRIEGSNACHSPIEL, *n. die nachkommenden letzten 'scenen' eines beendeten krieges, als nachspiel zu einem drama gefasst (s. kriegstheater)*: aus der stadt, wo das unselige kriegsnachspiel mit lazarethten, abgerissenen soldaten . . . aufgeführt wurde. GÖTTE 30, 149.

KRIEGSNACHT, *f. die kriegsnot als nacht gefasst*:

dein grimme hat in der kriegesnacht (des 30jahr. kr.)
uns gänzlich schier versenket. RIST himl. lied. 2, 56.

KRIEGSNAME, *m. nom de guerre, neuer name, den ein neu-geworbener soldat annahm (franz. sille)*; nl. krijgsnaam, naam die den soldaten van hunne oversten word gegeeren. HALMA 347^o.

KRIEGSNARBE, *f. narbe aus dem kriege*:

o söhne der alten, die kriegsnarben
tragen im hohen Cheruskawald!
KLOPSTOCK Hermanns schlacht (1709) 25.

KRIEGSNEULING, *m. angehender kriegler, tiro*: podagrische tyrones und kriegsneuling. FISCHART pod. trostb. 652 Scheible; weichtliche, ungeübte krieg-neulinge. J. PAUL dämm. 59.

KRIEGSNOT, *f. belli calamitas, kriegsnot* STIELER 1337:

grimme krieges-noth. ORTIZ 1, 49;

dass du der heimat nahest mit kriegesnoth. SCILLER 241^o;
aus schwerer kriegsnoth reuest du das reich. 671^o;

das weib
bedarf in kriegesnöthen des beschützers. 446^o.

KRIEGSNOTDURFT, *f. 1) was der krieg als notwendig mit sich bringt*: ich wills mich . . versehen, ir werdet . . eurem hauptman und allen bevelchhabern . . zu tag und nacht, wie es die kriegs-notturft erfordert, gehor geben, folgen und gehorsam leisten. landsknechtartikel 1563, MONAS anz. 8, 165; in allen und jeden kriegsnotturften. das.

2) kriegsbedürfnisse: die landstrassen sollen zwölf schuech weit gelassen sein und . . so guet gehalten werden, dass im fall so kriegs-rüstung im land ansköm, man mit aller kriegs-notturft dardurch on alle hinternus furüber raison thet (vgl. kriegsreise). weisth. 3, 651.

KRIEGSNOTWENDIGKEIT, *f. necessitas belli, kriegsbedürfnis*: was sie, unerachtet sie sich vor neutral ausgäben, vor ein heimliches commerce mit der krone Frankreich trieben und ihr vor geld mit allerlei krieges-nothwendigkeiten an die hand giengen. PASQUINI staatsphaut. (1697) 237.

KRIEGSOBERSTER, *m. imperator, dux rei militaris, feldoberster* STIELER 1371, STEINBACH 2, 149:

der in auch mit consens der rath
zum kriegsobersten ordnen thet.
FUCHS mäckenkr. 2, 76;

sagte ein kriegs-oberster bei einem gelach. ZINCKEN 1653 2, 74; die herzoge, markgrafen, grafen, welche der könig als kriegsobersten und richter über die provinzen setzte. SCILLER 1035^o, aus dem mittelalter. Daneben mit älterer endung kriegs-obrister: ein kriegs-obrister begehrte etwas neues an eines orts inwohner . . der obriste sagte . . ZINCKEN 1, 268; vergleiche die streit (schlachten) der alten, von den Griechen gepreister kriegsobristen mit diesen unsern. SCHUPPIUS 769; Holofernes, des königes Nebukadnezars kriegs-obrister. BUTSCHKE konst. 717; von solchen dingen ward am abend in des herzogs zelt in gegenwart von bedeutenden kriegsobristen gesprochen. GÖTTE 30, 91 (1850 20, 52 kriegsobersten), camp. in Frankr. 27. sept., von generalen seiner zeit, während er s. 93 den Atilius (5. jh.) den römischen general nennt. vgl. oberst mit seiner noch geltenden nebenform obrist, das man nur lächerlicher weise franz. betont obrist (wie polizist u. d.).

KRIEGSOFFICIER, *m. officier de guerre, wie es auch franz. urspr. hiess, da ja officier an sich beamtler überhaupt bedeutet (office amt)*; M. KRAMER 1769. 1787 führt es auf, es galt im 17. jahrh.: erfahrene kriegs-officierer liefern ihrem feind nimmer kein treffen, es sei denn u. s. w. BÜCKLER kriegsch. (1665) 29; ein commandant oder anderer kriegs-officierer. 15, das angehängte -er lag in der neigung des 17. jh. (s. u. kammierer). deutsch entsprach kriegsbedienter, s. d. und GOTTSCHEW dort. Übrigens brauchte auch das 17. jahrh. schon das blosser officier, z. b.: daran aber (dass die soldaten ihren sold nicht erhalten) seind nicht allzeit die herren schuldig (die kriegsherren), sondern vielmehr die ungetreue officier, die da vil blinde namen machen u. s. w. ALBERTINUS narrenhals 171; es ware einem hauren im Wasgöw neben andern landsknechten auch ein befehlshaber (die man jetzt officierer, der gemein mann aber [spöttisch] afflicierer nennt), eingelegt. ZINCKEN 2, 68.

KRIEGSOPERATION, *f. opération de guerre*: die kriegsoperationen . . fortzusetzen. GÖTTE 30, 83; um die lebhaftigkeit seiner kriegsoperationen zu schwächen. SCILLER 809^o u. 6. (kriegerische operationen 943^o, operationsplan 941^o).

KRIEGSOPFER, *n. tauchte ende aug. 1870 auf für opfer des kriegs, wie es vorher immer hiess, opfer wie sie der krieg fordert*.

KRIEGSORDEN, *m. militärrorden*. KÄUNITZ 51, 450.

KRIEGSORDER, *f. praescriptio militaris*. STIELER 1401, ordre de guerre.

KRIEGSORDNUNG, *f. 1) schlachtordnung: kriegsordnung machen, aciem instruere*. DAVYD. 368^o, im lat. theile 2^o aber nur

schlachtordnung; doch auch SCHÖNSLEDER 5⁵ und noch ALEX 1244⁴ haben auch kriegsordnung, acies. vgl. krieg gleich treffen sp. 2219.

2) militärische organisation, so bei SCHERTLIN br. 209, der dem rate von Augsburg 1547 die massregeln zum schutze der stadt aufgibt: folgt die kriegsordnung des fuszvolk belingend; doch streift es zugleich aus folgende.

3) instructio exercitus, kriegsordnung, wie sich die kriegsleute halten sollend, kriegsrächt MAALER 251⁴, kriegesordnung articuli militares STIELER 1399 (s. kriegsartikel); so beginnen die kölnischen landsknechtartikel von 1563: kriegesordnung, wie man in gegenwart der gemainen knechten die musterung ankünden und bestellen solle u. s. w. MÖRES anz. 8, 164.

4) militaris disciplina, kriegszucht MAALER 254⁴.

KRIEGSPANIER, n. kriegsfahne, auch allgemeiner kriegszeichen:

doch unter des Friedländers kriegspanieren,
da bin ich gewiss zu victorisieren. SCHILLER 323²;
Septimius, was bedeutet dieser adler?
'das ist ein kriegspanier, erhabne frau'.
H. v. KLEIST 2, 445.

KRIEGSPARTEI, f. 1) einzelne kriegerschar auf einen kriegszug ausziehend: unter der anführung des weitbewanderten Ingvarr Vidforli nahm diese kriegspartei (die Ingri) im 10. jahrhundert den weg aus dem östlichen Schweden nach .. Ruszland. DOROW denkm. 1, 94.

2) politische partei, die für krieg wirkt, auf krieg rechnet u. d.

KRIEGSPFAD, m. den kriegspfad betreten für krieg beginnen sagt man von nordamerik. Indianerstämmen, engl. the war-path nach ihrer eigenen sprache.

KRIEGSPFAFFE, m. pfaffe, priester als kriegler: so haben diese kriegspaffen (die Maccabäer) ... die ganz jüdischheit in alles unglück bracht. AVENTIN 109².

KRIEGSPFLICHT, f. 1) sacramentum militare ALBERUS 11¹, STIELER 1447, also der eid mit dem die soldaten in pflicht genommen werden; so auch bei CAMPE. 2) die verpflichtung kriegsdienste zu leisten, dienstplicht, die kriegspflicht leisten CAMPE. 3) bei ALBERUS 11¹ auch 'res bellica', wol kriegsangelegenheit insofern sie eine mehrheit gemeinsam angeht, gemeinsame kriegssache.

KRIEGSPFLICHTIG, adj. zu kriegspflicht 2, zum kriegsdienste verpflichtet, gleich cantonpflichtig. CAMPE.

KRIEGSPLAGE, f. belli calamitas. STIELER 1438:

die schwere krieges plagen. RIST himl. lied. 15.

KRIEGSPLAN, m. kriegerischer operationsplan: der weit aussehende kriegsplan gieng mit einem schlage verloren. BZCAEUS weltg. 13, 338. bildlich: indessen wir nun diese landwirthlichen kriegsplane gegen die disteln .. durchdachten. GÖTTE 29, 153.

KRIEGSPLATZ, m. kleinerer waffenplatz, kleine festung. CAMPE. aber auch als allgemeiner ausdruck, z. b. Weisenburg, ein kriegsplatz dritter classe (zeitungen vom 5. aug. 1870). franz. place de guerre.

KRIEGSPÖFEL, m. der pöbel unter den kriegsleuten: es sollen aber solche kriegler sein, das sie allzumal grosze helten und risen seien, nicht schlechter kriegspöfel, der nur den haufen mehret und schlege holet. LUTHER 4, 294⁴ (1558 313²), kanonenfütter.

KRIEGSPOLITIK, f. gegensatz zu friedenspolitik, politik die auf krieg hinarbeitet, auf krieg rechnet u. dgl.

KRIEGSPOLIZEI, f. polizei im kriege, im feld, die feldgendarmen des deutschen heeres im jahre 1870 nannte man im heere, in blättern die kriegspolizei.

KRIEGSPOSAUNE, f. wie kriegstrompete auf der kriegsposaune ruf. GÖTTE 13, 283.

KRIEGSPOSSEN, m. s. kriegsbosse.

KRIEGSPOST, f. nachricht aus dem kriege:

denn Rüch'tiges volk war eben angelangt
von Orleans mit böser kriegespost. SCHILLER 450².

KRIEGSPOSTEN, m. ort, der von wichtigkeit für kriegsfälle und als fester punkt eingenommen und eingerichtet ist: der bewohner von Mainz darf sich nicht verbergen, dasz er für ewige zeiten einen kriegsposten bewohnt. GÖTTE 43, 336; die mauern des uralten kriegspostens. 337; ebenso s. 237 vom Rochusberge bei Bingen.

KRIEGSPRACHT, m. f. apparatus bellicus. STIELER 1475.

KRIEGSPRÄMIE, f. bei lebensversicherungen, besondere prämie, einzahlung, die einer versicherungspolice auch für den kriegsfall gälligkeit gibt (1866, 1870).

KRIEGSPREDIGT, f. feldpredigt. STIELER 1471; kriegs- und sigspredig von JOH. NASUS Ingolst. 1572, s. 3, v. die am busz- und bittage vor dem kriege 1570 (er ward auch kriegsbusztage genannt, z. b. würtemb.) gehaltenen predigten erschienen als kriegspredigten gedruckt; auch heerpredigt kam vor, kriegsbetsunde.

KRIEGSPRIESTER, m. feldgeistlicher:

Bernhard und sein heer, als ob sie all kriegspriester.
WZGERALIN 629.

KRIEGSPROBE, f. beweis von kriegsmut, tapferkeit:

so wird mir diese kriegesprob
gedeiien zu verdiontem lob. SPRANKE Aen. 413².

KRIEGSPROCESS, m. rechtsverfahren vor dem kriegsgerichte. KRÖNITZ 50, 574 (s. die anm.); da mir eben des herrn prof. Ludovici zu Halle kriegs-proceß am nächsten war, so durchlas ich ... Pless 1, 103, gelehrtes werk über den kriegsprocess.

KRIEGSPROPHET, m. der krieg prophetie:

wie? ... rief der erstaunende komete,
ich sei ein pest- und kriegsprophete?
LICHTNER fabeln 4, 1.

KRIEGSRANK, m. kriegslist: sonst hoffen wir ohn mindesten blutvergusz .. die sache zuverrichten, und so viel es möglich durch geschwinden kriegsränk. GARY 211² (392), vgl. kriegsgeschwindigkeit. kriegsränke pl. KRÖNITZ 51, 419.

KRIEGSRAT, m. nl. krijgsraad, dän. krigsraad, schwedisch krigsråd.

1) ratschlag in kriegssachen: er gab den hauptleuten hin und her guten einschlag, kriegsräth und lehr. J. VOGEL ungr. schlacht (1627) 31.

2) beratung in kriegssachen, z. b. kriegsrat halten, im kriegsrate wurde beschlossen u. d.:

sie halten kriegsrath. HACKBORN 2, 133.

auch scherzhaft bildlich von angelegenheiten des alltagslebens, wie kriegsplan, kriegslist u. a.

3) consilium militare STIELER 1518, die zum kriegsrate bestellten oder versammelten räte als ganzes, a) im kriege oder für den kriegsfall: versammelte er (Wallenstein) seinen kriegsrath, um die meinung seiner erfahrensten generale zu vernemen. SCHILLER 962². b) als stehende behörde auch im frieden, wie der hofkriegsrat in Wien, das kriegsratscollegium in Kurland (KRÖNITZ 51, 637).

4) das einzelne mitglied eines kriegsrates: dem selbigen volk zu russ und füz sollen deutsche hauptleut und kriegsräth zugeordnet werden. reichsordnungen Worms 1539 113²; der fürstlichen kriegsräthe zu Wirttemberg. SCHERTLIN briefe 74; wievöll ich .. den kriegsreten zu Ulm .. meinen anschlag bisbisher nit eröffnet. 104, eine reichsstädtische kriegsbehörde; die weil ich kein kriegsrat gewesen bin. 244, mitglied des Augsb. kriegsrates;

den kriegsreden ded he it klagen. LILJENCRON 4, 217²;

es ist nur zur erinnerung, herr kriegsrath (Questenberg),
dasz sie im lager sind. SCHILLER Wallenst. 1800 1, 92.

KRIEGSRÄTIN, f. ein weiblicher kriegsrat (4): habaha! eine brave kriegsräthin! KRETSCHMAN 3², 64, zu Julianen, die eine ansicht über den krieg geüßert.

KRIEGSRAUB, m. kriegsbeute als raub aufgefasst:

dasz die rüstigen schiffe zugleich und den köstlichen kriegsraub
schirmt ihr umgebendes werk (die mauer der Griechen).

Voss II. 12, 17, ἡγήσατο.

KRIEGSRECHT, n. jura belli SCHOTTTEL 403. nl. krijgsrecht, dän. krigsret, schwed. krigsrätt.

1) das recht das der krieg mit sich bringt.

a) für den kriegsmann, was diesem für recht gilt, im gegensatz zu dem gewöhnlichen rechte:

old (oder) hend Ir muot etwas zerbüten (zu erheuten)
nach uwerem bruch und kriegesrecht? trag. Joh. 117;

das kriegsrecht ist: wer basz mag, der thüt basz, und scheubt den andern in den sack. FRANK spr. 1, 156²; kriegsrecht ist rauberecht. LEHMAN flor. 1, 479; man hatte aus den häusern auf den vortrab geschossen und dieser, nach kriegsrecht, sogleich die selbststrache geübt (die häuser angesündet). GÖTTE 30, 57; das ist nicht unrecht, das ist kriegsrecht, sagte der kaper, und zeigte seinen kaperschein vor. FICHTER 8, 239.

b) für den besiegten oder den nichtkrieger, dem sieger oder krieger gegenüber. ZINCKER s. b. erzählt von kurf. Friedrich von der Pfalz nach der schlacht bei Seckenheim, wie er die drei besiegten und gefangenen gegnerischen fürsten zu Heidelberg beim nachlassen zwar fürstlich tractiren, aber kein brut auftragen

lassen, und aber etliche von den gefangenen brot und zugleich begehren lieszen, dasz man sie dem kriegsrecht gemesz halten wolte, redte inen churfürst Fridrich also zu: nicht ich, sondern ihr herren habt das kriegsrecht gebrochen und auch desjenigen nicht geschonet, das doch allen kriegsrechten nach befreit ist u. s. w. (saaten und mühlen). apophth. 1653 1, 84. 85; allen steht wol für allem kriegsrechten nach, denn recht, das rechte flectierte man damals auch noch schwach, im gefühl seiner eigentlich adjectivischen natur (vgl. unter 2, a).

c) was zwischen den gegnern recht ist. ein Schweizerlied von 1544 klagt über gebrochenen frieden (vertrag, waffenruhe, s. spalte 2219 unten):

daran wir denken wend,
wie si uns hend gehalten
kriegsrecht, auch frid und gleit!

KÖRNERS hist. volksh. 155, LILIENTH. 4, 248^o;

die eidgenossen schickend ire todte all gen Lucern . . und nachdem si dry tag nach kriegsrecht uf der walstatt gelegen, zugend si gemeinlich wider heim. Tschudi in Wackern. lesch. 3^o, 393, wo es übrigens, wie öfter, mit kriegsbrauch, im 17. jh. auch kriegsobservanz, fast zusammenfällt.

2) das für die kriegsleute gültige recht.

a) allgemein, z. b. das erbrecht der kriegsleute: wo . . landsknecht in todes nöten iren letzten willen und testament vor dem schultheissen (vergl. kriegsschultheiss) oder in beisein zweier zeugen machen . . . oder den in andere wege dem kaiserlichen kriegsrechten und freihaiten (d. i. privilegien) nach . . . erklären würden, so soll derselbe in alle weg für kreflig gehalten werden. landsknechtart. von 1580, MONES anz. 8, 175. derselbe satz wenig verändert bei BÜCKLER kriegsschule 1665 s. 324, doch mit durchgedrungenem plur. den kais. kriegsrechten und freihaiten nach, auch im nom. nachfolgende leges und kriegsrechten 323, die kaiserliche und andere kriegsrechten 324, also schwachformig auch im plur.

b) die gesamtheit der kriegsgesetze und kriegsordnungen. KNÜTZ 51, 642 ff., was früher die kriegsartikel hieß; BÜCKLER 326 ff. theilt das kaiserliche kriegsrecht mit, 414 ff. das schwedische, diess aber noch unter dem titel königlicher maj. zu Schweden kriegs-articuli-brief. Auch von einem werke, das vom kriegsrechte handelt: fragten mich . . was ich gutes studierte. ich antwortete, dasz es des herrn prof. Ludovici kriegsrecht sei. Plessa 1, 104, vorher s. 103 kriegsprocess genannt.

c) auch gleich kriegsgericht: ich bin mit einem cavallier bekandt gewesen, welcher eine vestung aufgegeben hatte, und so bald er bei der generalität ankame, des morgens für kriegsrecht kommen und sterben soll. SCHUPPIUS 231; dasz, so oft kriegsrecht gehalten wird, sie den eid öffentlich ablesen lassen. BÜCKLER 457; zu der zeit aber, da kriegs- und regimentsrecht im feld-läger und garnisonen gehalten würde. 427; sollen sie vors kriegsrecht gestellet . . werden. 428; in das verhör und kriegsrecht wird ein subaltern-officier . . geschickt. KNÜTZ 50, 571; wird ein kriegsrecht niedergesetzt. 572; es ward ihm durch das kriegsrecht der kopf abgesprochen. GELLERT 4, 272.

3) das recht krieg zu führen KNÜTZ 51, 845, einen krieg zu beschliessen CAMPE, genauer das hoheitsrecht über krieg und frieden:

sie suchten aus der faust das kriegsrecht uns zu winden.
GRYPHIUS 1, 331,

könig Karl sagt es vom parlamente.

KRIEGSRECHTLICH, adj. zu kriegsrecht, z. b.: die leider allzu sehr hierunter (in bezug aufs prügeln) eingerissenen kriegsrechtlichen gewohnheiten. KNÜTZ 50, 573; kriegsrechtlich verurtheilt.

KRIEGSRECHTSWIDRIG, das kriegsrecht verletzend (vgl. rechtswidrig), von kriegsrechtswidrigem verfahren der Franzosen las man im august 1870 öfter.

KRIEGSREDE, f. oratio militaris STIELER 1540.

KRIEGSREDNER, m. redner für den krieg: da trat Brissot als kriegsredner auf, hielt seine drei reden über die nothwendigkeit der kriegserklärung. DAHLMANN franz. rev. 431.

KRIEGSREGEL, f. ratio belli STIELER 1576; bestrafung aller böser . . . wider die kriegsregeln aufwerfender laster. BÜCKLER 322; etliche vornehme kriegsregeln und axiomata. 19; dasz das abweichen von der kriegsregel oft mehr frommt als das befolgen derselben. GNEISENAU (s. unter ketzerisch 3).

KRIEGSREGIMENT, n. gleich kriegsordnung u. dñal., im 17. jh.: und soll in allen rechtssachen, sonderlich die peinlich und ehrenrührig seind, und die das kriegsregiment betreffen, der feld-marschall persönlich gegenwertig sein.

V.

BÜCKLER 368, aus dem kaiserl. kriegsrechte; unser (kaiserl.) bestallung, darin die articul des alten löblichen renter-rechtens und kriegs-regiments begriffen. 362, ebenso.

KRIEGSREGISTER, n. laterculum auctoratorum. STIELER 1577, verzeichnis der soldaten oder kriegspflichtigen.

KRIEGSREISE, f. expeditio, feldzug. FAISCH 1, 549^o aus STUMPF 676^o: dieweil bievor über die rauhen Grimsen nie kein solche kriegsreis geschähen wäre. STUMPF 2, 342^o; anno 1503 thäten die von Basel ihre erste kriegsreis mit gemeinen eidgenossen . . . wider den könig von Frankreich. ders. (1606) 715^o, vgl. reislaufen;

dan do sie (die stadt) manchorlei anging
von kriegsreisen und andren ding. H. FOLZ, fastn. sp. 1255;
von der ströme starrendem eise (im winter 1813)
begann zur schwellenden südersee
der freiheit kriegsreise. VARNB. v. ENSE denkwürd. 2, 525.

das alte reise bezeichnete selbst schon heerfahrt, kriegszug (vgl. raisen unter kriegsnothdurft 2), in kriegsreise wurde die alte bedeutung neu aufgefrischt.

KRIEGSRENTMEISTER, m. kriegszahlmeister, dänisch kriegsrentemester.

KRIEGSRICHTER, m. richter beim kriegsgerichte, besonders auditeur, bei CAMPE als (nicht von ihm) neu gebildet; doch schon bei PREYENFELDER (1697), ALER 1244^o für praetor castrensis.

KRIEGSROCK, m. sagum. ALER 1244^o.

KRIEGSROLLE, f. wie kriegsregister, bei MÖSER: konnte kein Israelit . . sich für knecht verkaufen, weil er sich dadurch der kriegesrolle entzogen haben würde. phant. (1775) 1, 138. es ist aber gleich kriegspflicht, kriegsdienst gebraucht: das recht vom samen Abrahams zu sein war der grund ihrer kriegesrolle. ebenda; (Moses) besorgte, die mehrsten Israeliten . . würden . . die knechtschaft der freiheit vorziehen und folglich die kriegesrolle ganz verlassen. 144, also rolle gleich einrollierung, eingeschrieben sein.

KRIEGSROSS, n. soldatenross. HULSIUS, STIELER 1625.

KRIEGSROTTE, f. caterva militum STIELER 1619, ALER u. a.: das ort, da des obersten kriegsroth (cohors) lag. REISZNER Jerus. 1, 29^o.

KRIEGSRUF, m. 1) aufruf zum kriege (CAMPE):

den schwur hat er (Blücher) gehalten. als kriegsruf erklang,
heil! wie der weisse jüngling in sattel sich schwang!
ARNDT ged. (1800) 280;

so wie ein feuriges ross, wann aus hallendem erze der kriegsruf
schmetterte, mutvoll braust. Voss Ovid ar. 19, 194.

2) kriegsgeschrei, kriegskarm (schwed. krigsrop, dän. krigsraab):

und die gegend scholl von kriegesrufe,
und die erde bebte von dem hufe.
SEUNE (1853) 7, 59.

KRIEGSRUHM, m. laus bellica. STEINBACH 2, 314, nl. krijgsroem:

zwei treffliche bewerber,
an heldentugend gleich und kriegesruhm. SCHILLER 470^o.

KRIEGSRUMMEL, m. kriegsunruhen: der franz. kriegsrummel hat viel leute arm gemacht. L. Tölpels baurenmoral 185, als bauernwort.

KRIEGSRUMOR, m. kriegslärm. STIELER 1640; nl. krijgsrumoer.

KRIEGSRÜSTUNG, f. nl. krijgsrustinge KIL., dän. schwed. krigsrustning.

1) rüstung zum kriege, kriegsgewerbe (2): im fall so kriegsrüstung ausköm. weisth. 3, 681, s. die stelle unter kriegsnothdurft 2; sicherung der jenigen, so in der kai. mal. acht und dieser kriegsrüstung vorwant gewest (s. kriegsverwand). Passauer vertrag von 1552; man macht allenthalben kriegsrüstung. STEINBACH 2, 322; ist es aber dann zeit, auf eine kriegsrüstung zu denken, wenn der feind über die gränzen hereinbricht? SCHILLER 837^o. jetzt lieber im pl.: die kriegsrüstungen des herzogs von Savoyen . . die, wie das gerücht sagt, uns gelten sollen. 829^o.

2) apparatus belli MAALER 254^o, STIELER 1645, was zum 'rüsten' gehört, kriegsbedürfnisse, kriegsvorräte:

fahr über meer gehn Genua (sagt ein jude),
also kauf ich kriegsrüstung ein
und füers in Kriechenland hereln. AYER 3236, 15;

einem alle kriegsrüstung wegnehmen, instrumentum militare eripere STEINBACH 2, 322.

3) insbesondere von geschützen u. d.: machina bellica MAALER, erfinder der kriegsrüstungen, machinator bellicorum instrumentorum (ingenieur) ders., clitella, ein kriegsrüstung zum schießen,

tormenti genus ALBERUS ff. 4^o; noch bei KIRSCH cornuc., ALER 1214^o tormenta bellica, machinae bellicae.

4) rüstung des einzelnen kriegsmanns: arma, wehr, wapen, krygesrüstunge. CHYTRAEUS nom. lat.-sax. cap. 31.

KRIEGSSACHE, f. res bellica, res militaris.

1) im sing.:

du bist der kriegssach hast bericht. II. Sachs 3, 2, 61^o;
und wil in Parthia (acc.) mich machen
mit auswarten der kriegssachen. 5, 264^o.

2) öfter im plur.:

so last uns eilends ordnung machen,
seht fleissig in den kriegssachen. II. Sachs 5, 266^o;
kein rhu thetens auch haben
mit schanzen und mit graben,
mit tagwach und schiltwachen
und andren kriegssachen. 1, 328^o;

damit ich mich etwas in kriegssachen üben möge. Amadis 53;
wie du den kriegssachen nachzuziehen begerest. 71, ziemlich
gleich krieg selber, wie schon vorhin ein oder mehrere mal;

dann ob sie weren abgericht
zu kriegssachen, wust er nicht. SPRENG II. 213^o;

wie dieser jüngling .. zu einem rath in kriegssachen .. auf-
stieg. J. PAUL Tit. 1800 1, 299.

KRIEGSSÄNGER, m. dichter von kriegsliedern. CAMPE, mit
einem belege: der kriegssänger Tyrtæus. FÖRKE.

KRIEGSSATT, des krieges satt (CAMPE): die kriegessatte
schar. HERDER.

KRIEGSSCENE, f. 1) gleich kriegsbühne. 2) ereignis auf
der kriegsbühne: um durch seine gegenwart den muth seiner
völker zu entflammen und .. in der nähe der kriegsscenen
desto .. nachdrücklicher wirken zu können. SCHILLER.

KRIEGSSCHADE, m. belli damna STIELER 1704: krieges-
schädte pl. LOGAU 1, 10, 15 überschr.; es werden die wieder
Ludwig den XIV. alliierten potentaten in kurzem eine rech-
nung ihres erlittenen krieges-schadens übergeben. Pasquini
staatsphant. 209. 210. von kriegsschäden war 1870 viel die rede.

KRIEGSSCHALL, m. belli tumultus, strepitus armorum, krie-
gesschall. STIELER 1723.

KRIEGSSCHALMEI, f. kriegstrompete:

auch an eurer seite hört' er
mit unlust die kriegsschalmel. HERDER Cid 20.

KRIEGSSCHAR, f. 1) exercitus, heerschar STIELER 2018:

wann ich (Hector) sollt bei den schiffen kriegem,
sie wehrten mir dasselbig gar
und auch der ganzen kriegesschar. SPRENG II. 351^o;

αὐτὸς τ' ἰσχυράσασκεν ἐρητίοντό τε λαόν 15, 723.

2) caterva MAALER 254^o, bande, troupe, brigade de gendarmes
RÄDLEIN 566^o; kriegsscharen überschwemmten das land. CAMPE.
er gibt es aber auch für regiment.

KRIEGSSCHÄRFE, f. die volle strenge des kriegsrechtes: dass
sie (das kriegsgericht) .. dann und wann etwas durchlaufen
lieszen und mit der kriegs-schärfe nicht verfahren könnten
noch möchten. Plessa (1746) 1, 103, der bestimmte artikel zeigt,
dass das schöne wort geläufig war.

KRIEGSSCHARMÜTZEL, m. handgemenge im kampf, ergibt
sich aus krygsschärmützlung bei MELISSUS ps. K 8^o, wonach auch
ein verb. bestanden zu haben scheint; eigen in FISCHARTS bien.
132^o überschr. hetzen zum kriegsscharm, womit offenbar schar-
mützel gemeint ist.

KRIEGSSCHAUPLATZ, m. gleich kriegstheater (CAMPE)

doch wer erstaunte nicht, als herzog Friedland ...
nach Boheim floh, vom kriegsschauplatz schwand.

SCHILLER Wallenst. 1800 1, 138 (Pice. 2, 7);

wobei er (prinz Louis Ferd.) auch die begierde nicht verbergen
konnte, bald möglichst auf dem kriegsschauplatz persönlich
wieder aufzutreten. Götz 30, 330 (belag. v. Mainz); dass bei
einer theilnahme Frankreichs der kriegs-schauplatz sich auch
in unsern gegenden aufthun könne. aus meinem leben 1911
1, 99 (w. 24, 74); augenblicks waren die friedlichen strassen in
einen kriegsschauplatz verwandelt. das. 196 (24, 131); Preussen
war im jahr 1807 als kriegsschauplatz der Russen und Fran-
zosen fürchterlich verheert. ARNDT erinn. 181. Länger vorher
schon galt das bild, aber noch nicht in zusammensetzung:

es sel der schauplatz deiner (Caesars) kriege
die ganze welt. HALLER (1777) 19;

Italien wird nunmehr erst der rechte schauplatz des krieges
werden. Pasquini staatsphant. (1697) 93. vgl. kriegsbühne. In

dem ziemlich jungen worte, das doch jetzt jedem mundgerecht
ist, hat schauplatz für theater sich durchgesetzt, wie überhaupt
in bildlicher verwendung, während es im eigentlichen sinne nicht
durchdringen konnte.

KRIEGSSCHIFF, n. navis bellica MAALER 254^o: und als si
der stat nehenden (nahen) .. hetten die von Venedig ire
kriegsschiff zurichten lassen, lieszen ire hauptpfeisen (darauf)
... abgeen u. s. w. Wilr. v. Schaumb. 11, zum feierlichem empfang
kaiser Friedrichs III.; der von Ralenstain zoch den herzogischen
mit seinen kriegsschiffen .. entgegen. 119. auch noch, wie mhd.
schief neben schiff, kriegsschiff Teuerdank 59, 4 und überschr.;
demin. kriegsschifflein das. 58, 12. Auch nd. krygeschip CHYTR.
cap. 33, nl. aber oorlogschip, dän. orlogsskib (doch auch krigs-
skib), schwed. örlogsskepp (und krigsskepp), engl. man of war
(vgl. kriegsmann). mhd. stritschif, herschif, s. auch oben unter
kielschiff.

KRIEGSSCHIFFMACHT, f. kriegsflotte, im 16. jahrh.: die in
eil gesammelte engelländische kriegsschiffmacht. FISCHART im
titel der schrift von der span. armada (kloster 10, 1047).

KRIEGSSCHIFFVOGEL, m. pelecus aquilus, fregattvogel,
fregatte. NEMNICH.

KRIEGSSCHILD, m. 1) schild als kriegszeichen aufgehängt;
in SCHUCHARTS deutscher chronik 1776 s. 545 ist ein artikel, der von
den kriegsläufen handelt, überschrieben kriegsschild und beginnt:
ausgehängt ist nun der blutige kriegsschild in Europa, Asia,
Amerika. zur sache vgl. heerschild, schilderhebung.

2) schild zum kriegsgebrauch (vgl. kampfschild), bei BÜRGER
für die aegis der Athene, in übers. von II. 5, 738:

sie zog des wolken Sammlers panzer an,
bewehrte sich zur unglücksschlacht und nahm
vor brust und schultern ihren kriegsschild u. s. w. 167^o;
verm.achr. 1797 1, 106.

KRIEGSSCHLACHT, f. pugna, praelium PEXENFELDER:

ich wil mich mit gewalt in kriegsschlachten dringen.

SCHOTTEL 1011.

nl. krijgslogh praelium (auch strages) KILIAN.

KRIEGSSCHNEIDER, m. schneider der kriegskleider macht,
unsre krieges-schneider LOGAU 1, 3, 75.

KRIEGSSCHRECKNIS, n.

jazo sein dir erwünscht kriegsschrecknisse, wenn du beherzt
blst! Voss II. 18, 494.

KRIEGSSCHULD, f. schuld, zur bestreitung von kriegskosten
gemacht (CAMPE), meist im pl. kriegsschulden, schulden die vom
kriege her auf einem staate, einer gemeinde liegen; dazu kriegs-
schuldentilgung, kriegsschuldentilgungsfonds, kriegsschulden-
tilgungscommission u. a.

KRIEGSSCHULE, f. schola belli STRINDBACH 2, 520.

1) eigentlich, militärschule, école militaire, s. KRÖNITZ
52, 1 ff.; nachricht von der kriegs-schule des hessendarmst.
hrn. hofr. Pfeffel in Colmar. das. 180; in Manheim .. wurde
i. j. 1776 die vormahlige militärische ingenieur- und artillerie-
schule in eine haupt-kriegs-schule verwandelt. 185; möge der
militärische genius, der über diesem orte (Mainz) waltet, hier
eine kriegsschule anordnen und gründen. Götz 43, 338; die
kassen der kriegsschulen, die zur unterstützung der söhne
kriegdienender oder gefallener officiere angewiesen waren.
GERTVINS gesch. des 19. jh. 1, 100. das deutsche wort ist aber
nicht oft der amtliche name. auch dän. krigsskole.

2) übertragen auf ein lehrbuch vom kriege (wie klavierschule
u. a.), z. b. G. A. BÜCKLERS schola militaris moderna, neue
kriegs-schule, Frankf. 1865.

3) bildlich vom kriegsdienste selber, in dem ein kriegsmann
'sine schule durchmacht':

nimt dienst daselbst an
bei dem, der Moritz einst von Nassau wird genannt.
in dessen kriegsschule hat er sich so geübt ...

ROXPLIN 135;

diese kriege waren eine vortreffliche kriegsschule für ihre
officiere und soldaten. SCHLOSSERS weltgesch. 3, 446; herzog
K. W. Ferdinand von Braunschweig, aus der kriegsschule
Friedrichs. DAHLMANN franz. rev. 411; Sch. Schertlins jugend
und erste kriegs-schule überschreibt HERBERGER S. Schertlin v. R.
s. III das 1. cap. von Schertlins leben. schon bei SCHOTTEL 434^o
kriegsschul. mē[aphorice].

KRIEGSSCHULTHEISZ, m. praetor capitulum rerum PEXEN-
FELDER. oberd. hie und da für auditeur, auch regimentschult-
heisz. ADELUNG. KRÖNITZ 52, 1 (die schultheisz schreiben); vgl.
das schultheisz unter kriegsrecht 2, a.

KRIEGSSCHUTZ, *miles custos, tutor datae fidei* PRENFELDER, kriegsschutz, ratio belli, praesidium militare, jus in armis STIELER 1948.

KRIEGSSCHWARM, *m. magna militum nubes, furor hosticus*. STIELER 1951.

KRIEGSSCHWEISZ, *m. labor bellicus* STIELER 1957.

KRIEGSSCHWERT, *n. schlachtschwert, kampfschwert*:

gleich als uns wollte tödten
das wilde kriegsschwert.

A. SCULTETUS bei Lessing 9, 303;

hastu schon das krieges-schwert aufgehoben, so denke doch in deinem Herzen an den Weg des Friedens. pers. baunig. 1, 33; die sünd ist der magnet, welcher das scharfe eisen und kriegsschwert in unsere länder zieht. ABR. A. S. CLARA auf, ihr Chr. 191; doch mehr der krieg selbst unter dem bulde des schwertes (vgl. kriegssense).

KRIEGSSCHWINDEL, *m. vom französischen kriegsschwindel* war im juli 1970 oft die rede, schwindelhafte kriegspolitik oder kriegssucht.

KRIEGSSECRETÄR, *m. secretär beim kriegsgerichte oder in der kriegskanzlei* KNÖNITZ 50, 537. 759 (hofkriegssecretarien 51, 636, in Wien); kriegs-secretari scriba praetorianus, castrensis auctoritatem PRENFELDER.

KRIEGSSEIL, *n. 'müssen die seiler im Anspachischen machen'*, 40 pfund schwer und 40 ellen lang. FRISCH 1, 519' aus FRITSCH de collegiis opificum c. 7; s. das krieg und kriegseil sp. 2211, nicht von krieg bellum.

KRIEGSSENSE, *f. der krieg als mähende sense gedacht* (gewiss von dichtern des 17. jahrh. gebraucht), bildlich von der feder des krikkers: weil den gelehrten zugelassen, ihre feder auch in kriegssachen zu gebrauchen, so wird es nicht misfallen, wann ich meine kriegssense in der gelehrten erndte sätze. BUTSCHKE kanzl. 179.

KRIEGSSEUCHE, *f. 1) seuche wie sie der krieg erzeugt*.

2) krankhafte kriegslust, kriegssucht: die Gallier, welche, wie Polybios sagt, eine wahre kriegsseuche überfallen hatte. BECKERS weltg. 2, 424.

KRIEGSSINN, *m. kriegerischer sinn*: den geistigern und dabei mildern und menschlicheren kriegssinn, von dem die wiedererhebung Preussens ausgehen sollte. BECKERS weltg. 14, 38.

KRIEGSSITTE, *f. mos belli, ratio belli*:

da geht alles nach kriegssitt',
hat alles 'nen groszen schnitt.

SCHILLER Wallenstein 1600 1, 28.

KRIEGSSOLD, *m. stipendium, ein monatsold, stipendia castrensis* MAALER 254', *ars militare* ALER 1244', sold, kriegssold JUNIUS nom. 229' (gewöhnlich eben nur sold): als beziehe die für den kriegsfall aufgestellte armee bereits den vollen kriegssold (v. j. 1866), s. unter kriegsbereitschaft.

KRIEGSSPEER, *m. dichterisch für speer*:

xerspietre Diomedens kriegsspeer! BÜCHER 172'.

KRIEGSSPIEL, *n. 1) der krieg als spiel vorgestellt, wie mhd. nitspil der kampff hiez* (vgl. kampfspiel): das unglückschwangere kriegsspiel beider stanten. ARCHENHOLZ;

und so begann
aufs neu das blutige kriegsspiel. SCHILLER 342'.

(Wallenstein 1600 1, 140);

um ernst und heiterkeit . . in dem strudel des kriegsspiels poetisch oben zu erhalten. GÖTTE 45, 102.

2) kriegerisches spiel, kampfspiel: da Deutschland . . das Elis aller fremden olympischen kriegsspiele gewesen. J. PAUL herbstblum. (1920) 3, 86, doch tritt das zugleich bildlich in die vorige bedeutung zurück.

3) spiel als bild des krieges, z. b. ein taktisches schachspiel, s. KNÖNITZ 52, 28 ff; vgl. CAMPE.

KRIEGSSPITAL, *n. wie kriegslazareth*.

KRIEGSSPRACHE, *f. kunstsprache des krieges*: in der kriegssprache wird das wort arm für einen theil eines heers gebraucht, der heeresarm. CAMPE unter arm m.

KRIEGSSPRUCH, *m. tessera militaris* STIELER 2104, parole, alalagmus gentilitius POMEY 425.

KRIEGSSTAAT, *m. 1) 'kriegshandel, kriegsstaat, den krieg anträffende, bellica res'* MAALER 253', aus FRISIUS 1149', kriegs-wesen, kriegssache.

2) status militaris, etat militaire, wie kriegsstand 2 (über den begriff vgl. kirchenstaat 2); z. b.: der kriegs-stat des ganzen chinesischen reiches beträgt 1,462,390 mann. KNÖNITZ 50, 758; eben wie jetzt die kriegsartikel keine territorialgesetze sind,

sondern nur diejenigen (personen), so zum kriegesstaat gehören, verbinden. MÜSEN phant. (1776) 3, 352; die höhern stellen des hof- und kriegsstaates bekleiden. BECKERS weltg. 12, 57.

3) civitas bellica, kriegerischer staat. CAMPE.

KRIEGSSTADT, *f. civitas bellica* (vgl. kriegsstaat 3):

wo aber bist du her? von Sparta, wil man sagen,
der werthen kriegesstadt, die u. s. w.

OPITZ 1, 59 (Iob des kriegsag. 42).

KRIEGSSTAND, *m. 1) kriegswesen* (vgl. kriegsstaat 1): also ista auch mit dem kriegstand, aupt oder werk, das an im selbs recht und göttlich ist. LUTHER 3 (1560), 315', hier zugleich ziemlich gleich kriegerstand;

das ist der gehorsam,
den man mir schuldig, ohne den kein kriegsstand
zu denken ist? SCHILLER 343' (Piccol. 2, 7),

hier als kriegswesen im ordentlichen stande.

2) wie kriegsstaat 2, die gesamtheit der zum kriegswesen eines staates gehörigen personen: es gibt zu mancherlei betrachtungen anlass . . dasz in einigen stäten der kriegs-stand zu grosz . . ist. KNÖNITZ (1790) 50, 745;

dem kriegsstand können sie gern ans leben,
den soldaten wollen sie niederhalten.

SCHILLER 327' (Wallenst. lager 11).

da in stand hier zugleich die gliederung und rangordnung der gesamtheit begriffen wird, so kann wol 'kriegsständ, ordines, numeri' bei SCHÖNLEDER 60' (unter kriegsamt, munera militae) hier platz finden.

3) nach stand ordo im heutigen sinne, kriegsstand, soldatenstand, militärstand KNÖNITZ 52, 272; v. LOEN, der soldat oder der kriegsstand, betrachtet als der stand der ehre. Frankf. u. Lpz. 1744 (das. 275); ein bürgerlicher kann mit solchen kenntnissen im kriegsstande . . sein glück machen. LESSING 12, 409; doch verfließt diese bed. mit 1 und 2, wie bei STIELER 2131 kriegsstand vita militaris mit 1.

4) kriegszustand, im gegensatz zu friedensstand: jener angebliche naturstand ist ein allgemeiner kriegsstand. WIELAND 24, 43 (1853).

KRIEGSSTÄRKE, *f. z. b. bataillone in voller kriegsstärke; gegensatz friedensstärke*.

KRIEGSSTELLE, *f. statio militum*. DASTODIUS 233'. 366', standlager.

KRIEGSSTEUER, *f. contributio militaris* STIELER 2159: außerordentliche kriegssteuern wurden erhoben. SCHILLER 912':

dessen besorgt, erschöpf' ich durch kriegssteuer und speise
unser volk. Voss II. 17, 225, *δωροδοκία*.

KRIEGSSTILLUNG, *f. armistitium*. STIELER 2165.

KRIEGSSTIMME, *f. dichterisch für kriegsruf* (CAMPE):

lärm und schlachten, blut und feuer,
kriegsstimmen alleenthalben. HERDER Cid 23;
geschützdonner, kriegsstimmen hallen.

CHAMisso (1836) 4, 48.

KRIEGSSTOCK, *m. 1) kriegerische denksäule* (vgl. bildstock): unsere . . voreltern sind ie . . diser loblichen meinung . . gewesen, dasz sie an statt der augenfälligen scheinbarn (d. i. augenfälligen) sigzeichen und glücklichen streitermanungsseulen und kriegsstöcken, welche mehrertheils (d. i. die meisten) kriegsfürsten und heerführer mit groszen steinhaufen und baukosten zusetzen pflegen . . (durch milde sich im gedächtnis der besiegtten ein denkmal setzten). FISCHART Gurg. 267', Sch. 506.
2) feldherrnstab, im 17. jh.; im Carolus Stuardus 3, 441 sagt Fairfax (vielleicht verächtlich):

nein warlich! bricht man heut des königs thron und stab,
so schmeißt' ich aus der faust den kriegs-stock bei sein grab.
A. GARNIUS (1603) 384.

KRIEGSSTOSZ, *m. starke einwirkung durch krieg, als stosz gedacht*: ein kriegsstosz weckt die kräfte auf. J. PAUL 34, 44.

KRIEGSSTRAFE, *f. 1) castigatio militaris* STIELER 2184, kriegsrechtliche strafe. 2) strafe durch krieg, von gott verhängt:

o gott des froids, du verschaffe,
dasz es betrub kein kriegsstrafe,
wöllest das land von krieg erretten.

FISCHART 3, 317 Kurz, Moster 10, 1044.

KRIEGSSTRAPAZEN, *pl.*

KRIEGSSTRASSE, *f. strasse für das kriegswesen, militärstrasse* (CAMPE): denn über Köln gieng die grosze kriegsstrasse. ARNDT erinn. 243.

KRIEGSSTRAUSZ, *m. strausz, der mit krieg ausgefochten wird*:

doch könnt ein herr selbst führen aus
ein angefangnen kriegs-strausz . . .

OPPEL u. COHN dreissig. Nr. 363.

KRIEGSSTREIT, m. kriegsstreit, *conflictus hostium*, pugna *Martia* STIELER 2209.

KRIEGSSTRIICH, m. kriegerischer angriff, als ein strich bezeichnet, wol vom raschen herankommen (vgl. streichen, doch auch kunststrich):

do Frankreich, Göllich wider dich (Karl V.)
durch Proband thet ein kriegsstrich.

LILIENCRON 4, 333^a, vgl. 200 fg.

KRIEGSSTROM, m. stürmende kriegens als ein strom gedacht: von beiden äussersten enden des dämmes wälzte sich der kriegsstrom der mitte zu. SCHILLER 877^a.

KRIEGSSTUBE, f. im alten Nürnberg, stube der kriegsherren (s. d. 2) auf dem rathause, städtische kriegskanzlei: Item man brach auch alle brief auf in der kriegstuben, die man her bracht (nach Nürnberg). städtechron. 2, 326, 15. jahrh.; hab ich gekauft scheibenglas . . und davon verglasen lassen die zwue neuen kriegstuben u. s. w. TUCHER Nürnberg baumeist. 106, 12, auch in HAADERS Nürnberg. polizeiordn. 177.

KRIEGSSTÜCK, n. 1) kriegerisches kunststück (vgl. kampfstück): er kondt auch . . on siegreif das pferd besitzen, ohn zaum und zügel . . leiten u. s. w. dann solche wagstück sind kriegsstück, die in schlachten und streiten zu nutz kommen. Garg. 177^a, Sch. 324.

2) daher gleich kriegslist: wie er durch ein geschwind (vgl. kriegsgeschwindigkeit) kriegsstück allein ein ganz herd Kyklopocler . . aufgeriben hab. Garg. 232^a, Sch. 435; eben dieses stratagema oder kriegsstück müssen auch wir wider die schände lieb brauchen. ALBERTINUS narrenhals 293. noch bei STIELER 2222 kriegsstücke, stratagemata.

KRIEGSSTURM, m. der krieg als ein sturm, gewittersturm vorgestellt: Wallenstein . . der, zu Prag in die dunkelheit des privatalandes zurückgeschwunden, aus ruhiger ferne den tobenden kriegssturm betrachtete. SCHILLER 952^a;

wie auch kriegsstürme verwandeln den erdkreis. PLATEN.

KRIEGSSUCHT, f. krankhafte kriegslust:

(der schmeichler) nennt . . leichtsinn witz und kriegssucht
heldenmuth. HAGEDORN 1, 47;

nicht kriegs- und erobersucht von unserer seite haben die friedensstörung herbeigeführt. preusz. provinzialcorresp. 1870 31. august.

KRIEGSSÜCHTIG, adj. zum vorigen: unrechtmässige kriege . . nur aus kriegssüchtigen köpfen entsprungen. BÜCKLER kriegssch. 3. s. auch kriegsüchtig.

KRIEGSTAGE, pl. kriegerische tage: gott, was ist von furcht, angst und erschütterung in diesen kriegstagen in meiner seele vorgegangen. RANKE 2, 122, von den tagen der belagerung Dresdens 1813, die sie eben dort durchlebte.

KRIEGSTAGEBUCH, n. tagebuch im kriege geführt: ein kriegs- und reisetagebuch. GÖTTE 30, 147.

KRIEGSTANZ, m. 1) kriegerischer tanz, waffentanz: stellt auch zum kriegestanze (die knaben fangen nach der musik . . den tanz an). KLOPSTOCK Hermanns schlacht 1769 s. 12;

doch im leichten kriegestanze
stiehlt sich einer nach dem andern
aus der zarten schleifenreihe.

GÖTTE 2, 108 (magisches netz).

bildlich von dem spiele der stricknadeln.

2) aber auch der krieg selbst, die schlacht als tanz vorgestellt: von Karl dem kühnen heisst es in einem gleichzeitigen gedichte:

wolde der Burgunder in den stift zu Köln auch grifen,
als er horte kriegstanz darinne pfeifen. HAUPT 8, 325.

pfeifen ist musizieren, die musik ist der geschützdonner (vergl. unter cantorei und zu SOLTAN 2, 17), seine kriegs heissen ebend. seine hobischen tanzknaben, aber auch von ihrer flucht s. 332 heisst es, do lernten sie auch fliehend tanzen:

theures weib, geh, hol die todeslanze —
lass mich fort zum wilden kriegestanze.

SCHILLER 153^a (rüber 3, 4 a. c.);

in dem wilden kriegestanze
brach die schönste heldenlanze.
Preussen, euer general.

SCHREKENDORF 1815 s. 30 (auf Scharnhorsts tod).

vgl. waffentanz, hetteltanz und WACKERNAGEL bei Haupt 9, 310.

KRIEGSTÄNZER, m. kriegstänzer J. PAUL herbstbl. 3, 15.

KRIEGSTAPFERKEIT, f. virtus bellica STIELER 2355, ALER, LEWIG, KIRSCH, tapfer galt urspr. nicht von kriegsmut allein.

KRIEGSTESTAMENT, n. testament, das ein soldat im kriege macht. FRISCH 1, 549^a; vgl. unter kriegsrecht 2, a.

KRIEGSTEUFEL, m. tuba belli STIELER 428 (in der erklärung ist aber das bedeutsame bild vermischt, vgl. kleiderteufel): ist dieser kriegsteufel in unserm blut ein nicht zeitgemässer überrest aus dem mittelalter? grenzboden 1865 442; A. MENGERING schrieb einen kriegshelal oder soldatenteufel (GÖDERE grundr. 380).

KRIEGSTHAT, f., res gesta in bello STEINBACH 2, 763.

1) im sing.:

sol wir sie nit mit kriegesthat
ein stuck unsers gwalts lassen sehen?

II. SACHS 3, 1, 162^a;

viel machen sich durch kriegesthat bekannt. OPITZ 1, 189.

2) gewöhnlich im pl.: kriegsthaten, acta belli MAALER 254^a, von bösen wie guten; dieser dappere held, welchen der gemeine mann wegen seiner kriegsthaten den bösen Fritzzen nennete. ZINCKER 1653 1, 83; als er (kurf. Moritz v. Sachsen) hörte, dass etliche fuchschwänzer von etlich seinen dapperen kriegsthaten redeten. 1, 105;

das edle teutsche land mit unerschöpften gaben . .
dem niemand vor der zeit an krieges-thaten gleich.

OPITZ 3, 265;

die immer auf einander folgenden kriegsthaten und begebenheiten (d. h. kriegsbegebenheiten) liessen den parteien weder rast noch ruhe. GÖTTE 24, 73. auch dänisch krigsdaad, nl. krijgsdaad.

KRIEGSTHEATER, n. théâtre de la guerre, noch bei CAMPZ, HEINSIUS fehlend, aber schon bei M. KRAMER deutsch-holl. arb. 1787, nl. oorlogstoonel (noch nicht in der ausg. 1768): versah mich mit einem auszug des topographischen atlas von Deutschland, welchen Jäger zu Frankfurt unter dem titel: kriegstheater veranstaltet. GÖTTE 30, 3 (camp. in Frankr. 1792); demjenigen höchst apprehensiv, der eine genaue charte des kriegstheaters nun seit vier wochen unablässig studierte. 30, 72, es wird eben jener auszug gewesen sein (vgl. auch amphitheatralisch 74). geldäufiger ist uns, ja ganz geldäufig die übersetzung kriegsschauplatz, wobei wir an theater kaum noch denken; das bild ist weitergeführt in kriegsscene, kriegsbühne, kriegsdrama, kriegsnachspiel.

KRIEGSTHÜR, f. bei RIST:

doch haben wir
die krieges thür
uns selber aufgesporret. himl. lieder 13;

die waffen, schwerte, spiesz und was zur krieges thür
pflügt aus- und in zu gehen. Para. 592,

nach den thüren des Janustempels im alten Rom.

KRIEGSTON, m. wie kriegsstimme. GLEIM 4, 64. 80 (kriegston).

KRIEGSTROMMETE, f. tuba, nur dichterisch:

o flieht der trommel ton
und kriegstrommetentöne!

SCHUBART ged. Frankf. 1797 2, 125

(der bettelsoldat);

wann der kriegstrommete ruf erklang.

MATTHISSON (1797) 34.

du hörst der Franken kriegstrommete tönen.

SCHILLER jungfr. v. O. 1802 s. 104 (2, 19);

befiehlt, dass man die kriegstrommete blase! 133 (3, 4);

schalleten die kriegstrommeten. HERDER Cid 68.

man zieht da die ältere form vor für trompete; s. auch kriegsdrommete. nl. krijgstrompet.

KRIEGSTRUBEL, m. kriegsruhen, trouble de guerre, im sommer 1870 öfter zu lesen; in L. Tolpels baurenmoral 185 kriegstrouben pl., noch mehr franz.

KRIEGSTRUPPEN, pl. wie kriegsscharen, im 17. jh., jetzt gekürzt truppen; noch halb franz. kriegstroupen z. b. geschichtsquellen d. b. Münster 3, 208.

KRIEGSTÜCHTIG, tüchtig zum kriege oder im kriege; auch dänisch krigsdygtig.

KRIEGSTÜCHTIGKEIT, f.: der adel, stolz auf seine kriegstüchtigkeit. morgenblatt 1847 502^a.

KRIEGSTUGEND, f. virtus Martia STIELER 272 (nl. krijgsdeugd): herr Albrecht herzog zu Sachsen, den man wegen seiner kriegstugend . . den deutschen Hector und Rohland . . gencunet hat. ALBINUS meissn. bergchronica Dresd. 1590 corr. 4^a;

die blum und zier der stadt (Rom) glang aller krieges tugend,
gieng ruhm und ehren nach.

OPITZ 3, 272.

KRIEGSTUMULT, m. belli rabies STIELER 2362.

KRIEGSÜBUNG, f. 1) ausübung, betrieb des krieges:

(helden) deren beispiel man sol
in der kriegsübung volgen thun.

FUCHS mücktenkrieg 2, 779;

auch von einem im gange befindlichen kriege: erstlich sol der churfürst zu Sachsen und s. l. mitvorwante kriegsfürsten . . von allem irem thetlichen fürnehmen und gegenwertiger kriegsübung gänzlich abstehe. *Passauer vertrag* von 1552; die churfürsten, fürsten, stende und stedte, so dieser jetzigen kriegsübung vorwant. ebend.; ein volk, das wie das spartanische in steter kriegsübung war. *Schlosser weltgesch.* 1, 295.

2) *kriegerische übung*: kriegsübungen, *exercitia bellica*. *Frisch* 1, 549^o; in rüstungen und kriegsübungen erfahren. *Garg.* 263^o (kriegsübungen *Sch.* 497); den tag über sind sie (die fürsten) auf der jagd oder lassen ihre heere kriegsübungen machen. *Klopstock gel. rep.* (1774) 362.

3) *gewonnene übung im kriegswesen*: kriegsübung, *usus et consuetudo armorum*. *Stieler* 65.

KRIEGSÜCHTIG, wie kriegssüchtig (s. d.): des königs von Frankreich unrühig und kriegssüchtig gemüht. *der durchleuchtigsten hochgebarnen u. s. w.* 61^o; die krieg-süchtig unglückswolk. *Kompler* 168.

KRIEGSUNGEWITTER, n. verstärktes kriegsgewitter (1870).

KRIEGSUNGLÜCK, n. 1) unglück wie es der krieg bringt:

welch neues kriegesunglück ist geschehn?

Schiller 450^o (*jungr. v. O.*, prol. 3).

2) unglück in der kriegführung: Englands treuester bundesgenosse durch unerhörtes kriegsunglück zum einseitigen Frieden gezwungen. *Beckers weltg.* 13, 396.

KRIEGSUNHEIL, n. unheil wie es der krieg bringt: wiederholte nachricht von kriegsunheil, das diese gegend betroffen. *Göthe* 30, 168; betrachtungen über das kriegsunheil. 35, 262. 31, 43.

KRIEGSUNKOSTEN, pl. m., *summus belli* *Steinbach* 1, 919, schwere kriegskosten: vertrag, welcher ihm den ersatz aller kriegsunkosten . . versicherte. *Schiller* 902^o. *urspr.* aber sing. m. (s. sp. 1850): kriegs-unkosten kan nicht ausgerechnet werden. *Böckler kriegssch.* 24; als haben sie ihnen für den kriegsunkosten Stavenhagen gegeben. *Michaelis altes Pommern* 3, 317. *entlehnt dänisch krigsomkostninger*.

KRIEGSUNLUSTIG, gegensatz zu kriegslustig: auch in der hauptstadt (Paris) ist die geschäftswelt durchaus kriegsunlustig. *Augsb. allg. zeit.* 1870 29. juli, s. 3333^o.

KRIEGSUNRUHE, f. unruhe wie sie der krieg gibt, 'kriegsläufe' *M. Kramer* (1768. 1787): die äusserliche arbeit und kriegs-unruhe. *Simpl.* 2, 124 (3, 18 Kz.). *gern im pl. kriegsunruhen* *Göthe* 37, 302.

KRIEGSUNTERNEHMUNG, f. unternehmung im kriege: sich durch einen vertrag mit Schweden in seinen kriegsunternehmungen fesseln anlegen zu lassen. *Schiller* 944^o.

KRIEGSUNTÜCHTIG, untüchtig zum kriege: eine höchst ungenügende und kriegsuntüchtige truppenmacht. *Augsb. allg. zeit.* 1870 s. 2793^o.

KRIEGSURSACHE, f. *causa belli*: die mehrsten heutigen kriegsursachen sind beleidigungen, welche insgemein eine einzige person treffen. *Möser phant.* 1, 321.

KRIEGSVERDERBEN, n.: eine capelle . . welche so eben vom kriegsverderben wieder hergestellt wird. *Göthe* 43, 253.

KRIEGSVERFASSUNG, f. bei *Campe* 'die kriegerische verfassung eines landes, oder die verfassung im kriege'; bei *Stieler* 437, *Steinbach* 1, 416, *Frisch* 1, 549^o *apparatus bellicus* (kriegsrüstung), auch bei *Aler* 1244^o, s. b. in starker kriegsverfassung begriffen sein (eifrig rüsten) *Steinbach*.

KRIEGSVERHÄLTNISSE, pl. umstände, verhältnisse des kriegswesens: die hof- und kriegsverhältnisse, alles verlangte besonnenheit. *Göthe* 6, 79.

KRIEGSVERHEERUNG, f. verheerung durch krieg. *Campe*, doch schon bei *M. Kramer* (1769), und *Stieler* 814 kriegesverheerung.

KRIEGSVERHÖR, n. verhör vor dem kriegsgerichte, dänisch krigsforhör.

KRIEGSVERLAG, m. verlag der kriegskosten: dazu (zu tapferem kriegsdienste) sie auch nachmals, wie ire voreltern, uf des reichs und der ingesessenen stände kriegsverlag zu thun erbötig wären. *Eichhorn d. staats- u. rechtsgesch.* (1822) 3, 319 aus einer eingabe der fränk. ritterschaft von 1495.

KRIEGSVERLAUF, m.

KRIEGSVERPFLEGUNG, f. verpflegung des kriegsheeres.

KRIEGSVERPFLEGUNGSAMT, n. für kriegscommissariat *Campe*.

KRIEGSVERPFLICHTUNG, f. kriegseid. *Priesterfelder* (1687), *M. Kramer* 1768. 1787.

KRIEGSVERRICHTUNG, f. kriegthat. *das.* 1757, nml. kriegsverrichtung, *schwed.* krigsforättning.

KRIEGSVERSICHERUNG, f. lebensversicherung für kriegsfulle.

KRIEGSVERSTAND, m. kriegskenntnis, kriegskunde:

dem es bekant

und kriegsverband (hatte).

sprach, solchs (schieszen) wor nie geschehen.

Soltan 2, 306, f. j. 1600.

KRIEGSVERSTÄNDIG, kriegserfahren, kriegskundig (*Campe*): das auch nach der kriegsverständigen sag dise stat . . ganz schwach und unbefestigt. *Schertlin brüfe* 210; ein kriegsverständiger wird . . anleitung genug haben. *Böckler kriegsschule* 527 u. ö.; eine kriegsverständige nation. *Heilmans Thucyd.* 851.

KRIEGSVERWALTUNG, f. 1) *officium militare* *Stieler* 2425, kriegsamt, kriegsbehörde. 2) die verwaltung des kriegswesens.

KRIEGSVERWANDT, 1) im alten rechtsleben, kriegsverwandte *consortes litis* *HALTAU* 1132, mit einem beley aus dem *recessbuch* des sächs. oberhofgerichts von 1499: Hans und Ditterich Marschalk für sich, Henrichen u. s. w. ire vettern und kriegesverwandten, bei *SCHNEIDER* 4, 104 aus dem bair. landrecht von 1618. s. krieg II, 2.

2) im kriegsleben, kriegsverwandte, die zu einem kriegswesen gehören: die kriegsvorwandte fürsten. *Passauer vertrag* v. 1552, ausgeführt ebend.: die churfürsten, fürsten, stende und stedte, so dieser jetzigen kriegsübung vorwant, auch der churfürst zu Sachsen und s. l. mitvorwante kriegsfürsten und stende, also geradezu gleich verbündete; betreffend den musterplatz, dahin die geworbene knechte . . bescheiden . . werden sollen, so wird ins gemein . . dahin gesehen, dasz man dieselbige an einen ort . . bescheiden solle, dasz (es) weder dem (den?) kriegs-verwandten noch dem zahl-herrn (kriegsherrn) und dessen unterthanen . . nachtheilig sein möchte. *Böckler kriegsschule* 510, verbündete; vgl. bei *Henssler* *Schertlins brüfe* s. v: von Ulm gieng M. Ott (ein landsknechtshauptmann) mit seinen 'verwandten', den 'artillerie- und zeugspersonen', an der spitze des bundesheeres . . auf Haidenheim.

KRIEGSVERWÜSTUNG, f. wie kriegsverheerung. *M. Kramer*.

KRIEGSVIERTELJAHR, n. das viertel eines kriegsjahres: obgleich ihm bloss das erste kriegsvierteljahr 7000 th. kostete. *Göckingk im leben Nicolais* 103.

KRIEGSVOGEL, m. *ampelis garrulus*, der seidenschwanz *Newnich* w. b. 331, kriegsvogel *cathol.* 1, 237, man glaubte, er verkünde krieg, pest und tod. Im folg. scheint aber *Jupiters adler* gemeint: reite auf dem kriegsvogel, der das schreckliche geschütz durch die weiten himmel trägt oder schiesze auf dem blitz. *Dusch schosshund* h.

KRIEGSVOGT, m. *curator bonorum*, ad litem *Stieler* 524 (er schreibt kriegsvogd), *Frisch* 1, 549^o, also wie kriegischer vormund sp. 2259.

KRIEGSVOLK, n. die kriegsleute als ein ganzes, als masse; schon *ahd.* galt solch auch allein für *agmen*, *cohors*, *acies* u. d., *mhd.* hervolc, *ruozvolc*, auch *volc* allein, wie noch *landsch.*, z. b. *bair.* völker truppen, *östr.* einen unters volk stecken, unter die soldaten. auch *nl.* krijgsvolk, *dän.* *schwed.* krigsfolk.

1) kriegsvolk, *exercitus*, im 15.—17. jh. der herrschende ausdrück, mit dem ehrenden anklang von kriegsmann, kriegsleute (s. d.): ein kriegsvolk versammeln, *conficere exercitum*. *MAALER* 254^o; *frömbd kriegsvolk*, *advena exercitus*. *das.*; auch geordnet kriegsvolk, *acies*. *DASY.* 368^o, das heer in schlachtordnung; und wirdet hieumbher (in hiesiger gegend) . . sollicher meiner zug des reichs zug und kriegsvolk genennet. *SCHERTLIN* br. 79, wie später reichsarmee, reichskrieg;

sein kriegsvolk, muthig in dem feld,

lassen sich prächtig sehen.

Oppl u. Corn dreissigf. krieg 128,

dem sinne nach mit plur. verbunden;

also ower könig daran gedacht,

habt ihr kriegsvolk angenommen. *Soltan* 1, 458,

von den Böhmen 1618, kriegsvolk annehmen, soldaten werben; dankt ab dem kriegsvolk (so), schafft euch ruhe. 459.

von dem kampf zwischen der spanischen und englischen flotte 1558 heiszt es: und ist damals sehr viel spanisch kriegsvolk in dem ernst geblieben. *kloster* 10, 1068 (erst ein nachtrag zu 3, 924), vgl. kriegsvolk zu schiff *copiae navales* *Aler* 1244^o. im 17. jh. auch mit armee zusammen: die entsatzung . . geschieht auf zweierlei weise, entweder öffentlich mit einer armee oder vielem kriegsvolk, oder mit wenig volk (durch list). *Böckler kriegssch.* 788.

2) im engeren sinne findet sich das fuszvolk, besonders die landsknechte damit bezeichnet, im unterschiede von der reiterei: die kürisser und kriegsvolk der Franzosen, so darinnen lagen. WILH. v. Schaumb. 131; das wir beide, Marcel Dieterich mein leitnant und ich, mit unser baiderseits kriegsvolgk . . zusammen gestoszen, und er Marcel Dieterich mir sein kriegsvolgk, nemlich zehen fendlin zu bracht, mit sambt einem zimlichen veldgeschütz und etlich wenig reitern. SCHERTLIN br. 79; und giengen allerhand reden, als ob etlich pferd und kriegsvolk . . im Berenthal sollten ligen. Zimm. chron. 2, 476, reiterei und fuszvolk. ebenso kriegsknecht (2), kriegsleute im engern sinne, es hängt gewiss damit zusammen, dasz besonders seit dem 15. jh. das fuszvolk den entscheidenden kern der heere darstellte. in fuszvolk lebt ja die beschränkung noch heute, denn für die reiterei gibts keine solche bezeichnung mit volk. doch findet sich auch ausdrücklich die reiterei eingeschlossen: ihr kriegsvolk zu ross und fusz. STUMPF Schweizerzehr. (1806) 590^{u. ö.}

3) in neuerer zeit nur, wo von aller zeit die rede ist, z. b.: drei fahnen kriegsvolk, den letzten überrest der geusischen armee, überliel herzog Erich. SCHILLER 532^{u.}

sagt selber, kommts nicht dem herrn zu gut.
wenn sein kriegsvolk was auf sich halten thut? 328^{u.}

oder im allerthümeln der rede: wir waren bei gott! (bei Jena 1806) ein gutes, ein starkes kriegsvolk und freudig der waffen. CHAMISSO (1852) 5, 199, zugleich im gegensatz zur führung, und mit anklang an den begriff volk in waffen, volksheer.

4) zuweilen im plur., wie völker auch: dasz der hochgemelte kaiser . . das vereinigte Niederland mit kriegsvölkern secundiren wollen. HAPPEL kriegsroman 127; ausgeschiedte kriegsvölker, troops of soldiers. LEDWIG 1074; einen haufen von kriegsvölkern. WIELAND (1853) 9, 141.

KRIEGSVORFALL, m. kriegsbegebenheit, kriegserdgnis: auf dem titel von G. D. ARNOLDS pfingstmontag, Strasz. 1816, steht: zum besten der armen der in den kriegsvorfällen des vorigen jahres bei Straszburg abgebrannten dörfer, daher bei GÖTTE 45, 165, in seiner anzeige des buchs.

KRIEGSVORRAT, m. kriegsbedürfnisse in vorrat gesammelt (ADELUNG): gröszere feindschaften währten nicht länger (als es noch kein geld gab), als bis der kriegesvorrath verzehrt war. MÖSER phant. 1, 169; man fand in der festung kriegsvorräte aller art. bei RÄDLEIN 566^{u.} munition de guerre, provisions. auch nl. krijgsvoorraad. dän. krigsforraad.

KRIEGSVORTHEIL, m. der vorteil im kriege: da nun der (engl.) admiral . . durch der englischen schiffleut geschwindigkeit den wind den Spanischen nach kriegesvorteil zuvor eingenommen. KLOSTER 10, 1068; dasz der beste kriegsvorteil sei, aus einem heimlichen und inheimischen feind ein öffentlichen zu machen. OPEL u. COHN dreissigj. kr. 364; vorteil ist urspr. ein kriegswort, die 'vortheilhafte' stelle für den kampf u. dgl. (eig. wol das bessere theil, das einem beim spil teilen zufällt).

KRIEGSWAFFEN, pl. arma bellica ALEN, noch mit der alten länge kriegswaafen arma MAALER 254^{u.}, auch im allgemeinen sinne, wie arma, kriegswaffen belli instrumenta STEINBACH 2, 916; von bestellung der artillerie, allerhand kriegswaffen und instrumenta. BÜCKLER 4, eben im allgemeinen sinne; übung in kriegswaffen. 501; wo die kriegswaffen nichts verrichten mögen, da kam das liebe geld gleich in euzerster noth. SIMPL. 3, 24;

Ich ich als ein schlichter kriegsmann,
der kaum zweimal in der woche
ab die kriegeswaffen legt. HERRER Cid 50.

Im 16. jh. auch noch sing. neutr.: du bist mein hainer, mein kriegswofen. LUTHER Jer. 51, 20, das ö entsprechend dem allen ö. jetzt als fem. gebraucht, die kriegswaffe.

KRIEGSWAGEN, m. currus falcatus (s. sichelwagen), streitwagen, heerwagen STIELER 2528, covinus (ein altribl. kriegswagen) PRAENZELDER;

die räder am kriegeswagen Wodans
rauschen wie des walds ströme die gebirg' herab.
KLOPSTOCK Herm. schlacht (1769) 19;

ha! streiter auf dem donnernden kriegswagen! 91;

bald will ich bei dir in deinem kriegswagen sitzen (Hermann zu Thunselda). 90. KACNITZ 52, 657 ff. gibt als kriegswagen die tragen die zu den wagenburgen dienten, und wagen zum kriegsdienste, wie sie städte, klöster u. a. dem landesherrn liefern mussten; doch hieß beides wirklich vielmehr heerwagen, und kriegswagen bleibt dafür zu belegen.

KRIEGSWAHNSINN, m. während kriegsbegier, die an wahn-sinn erinnert, von kriegswahnsinn französischer blätter las man im juli 1870.

KRIEGSWALLEND, bei HALTAUS 1132, kriegswallende zeiten, fluctus bellorum, quo bellis omnia fluctuant, mit einem handschr. beleg: dieses kriegswallende 1639. jahr (qualis et annus hic 1757 fügt er hinzu, und 1870 wahrlich auch).

KRIEGSWANDERUNG, f. kriegerische völkerwanderung: sechs tausend Franken hielten kriegswandlung, zukt ihr schwert, und nanten Gallien Frankreich. KLOPSTOCK gel. rep. (1774) 294.

KRIEGSWART, m. findet sich für kreiswart, grieswärtel, s. FRISCH 1, 547^{u.}; schon in einem voc. des 15. jahrh. agonotheta, grysware, kriegswarte DIER. 19^{u.}

KRIEGSWEHETAGE, pl. kriegsnöte, kriegsleiden: auch auf diesem wege bemerkten wir spuren der kriegs-wehetage. GÖTTE 43, 268. mhd. wétage pl. leiden, schmerzen.

KRIEGSWEHR, f. 1) defensio militaris STIELER 2512, kriegswehre LEDWIG. 2) kriegswaffe: und alle ander helden . . mit irer kriegswehre zur heile gefaren. LUTHER Eszech. 32, 27.

KRIEGSWEIB, n. kriegerin. AVENTIN chron. 42^{u.}

KRIEGSWEISE, f. wie kriegsmanier, kriegsbrauch: mußman, haurenelementer, die gar kein kriegsweis wissen als stelen und rauen. GARG. 232^{u.} (Sch. 435).

KRIEGSWELT, f. welt voll krieg:

ade du krieges welt, in dir schweht lauter streit,
bei meinem lieben gott ist frid und einigkeit.

RIST Pam. 359.

KRIEGSWERBER, m. soldatenwerber. STIELER 2547.

KRIEGSWERBUNG, f. conquisitio militum. das., vgl. kriegsgewerbe a. e.

KRIEGSWERK, n. militia, eig. kriegsarbeit: darumb haben die weisen aller menschen werk gefaszt und geteilet in zwei stücke, agriculturam und militiam, das ist, in ackerwerk und kriegswerk . . ackerwerk sol neeren, kriegswerk sol wehren. LUTHER 3 (1660), 327^{u.}

erweckt bei ihnen kraft und sterk,
zu greifen an des kriegeswerk (so).

SPRING II. (1625) 230^{u.}

KRIEGSWESEN, n. 1) kriegsverhältnisse, kriegszustände, krieg als zustand der auf dem lande liegt: etliche von der hawrschaft pflegten zu anfang dieses unseligen kriegswesens (des 30j. kr.) zu frolocken. ZINKERER 1663 2, 73; gleichwie ilzo solcher erbarn damen (das franz. wort brauchte anfangs diesen zusatz) viele in diesem kriegeswesen sich von Altena und andern orten nacher Hamburg begeben. SCAUPPIUS 518; dasz der zustand unseres vatterlands durch das verderbliche kriegswesen sehr verrückt und verderbet ist. 780; aber das gute mensch war im vorigen kriegswesen zur hure geworden. PRÄTORIUS wüandschelruthe 162. man sieht, dasz wir da meist schlechtere krieg sagen würden. aber noch bei GÖTTE: nach dem schrecklichen kriegs- und fluchtwesen. 30, 248.

2) für den krieg selber, kriegswesen la guerre. RÄDLEIN 566^{u.}, z. b.: wenn man zu veld gezogen und ein kriegswesen anrichten wollen. REUTTER kriegsordn. vorrede.

3) STIELER 172 gibt dafür kurz militia (kriegsdienst), und so bildlich im folg.: militia est vita hominis super terram, unser leben auf erden ist ein kriegswesen. ALBERTINUS narrenk. 397.

4) jetzt in dem allgemeinen sinne solcher zusammensetzungen mit wesen, res militaris, res bellica, RÄDLEIN wird es mit le manège de la guerre meinen; z. b.: man hat aber bey dem kaiserlichen kriegeswesen fast durchgehends lauter deutsche benennungen der sämtlichen befehlshaber. GOTTSCHED sprachkunst (1762) 195. Amors kriegswesen LANGBEIN ged. (1756) 284. auch dän. krigsvæsen, schwed. krigsväsen, früher krigswäsende.

KRIEGSWETTER, n. wie kriegsgewitter:

dieses lange krieges-wetter. FLEMING 479 (Lapp. 355);
botschaft von Onstern kriegeswettern. LESTING 1, 89.

KRIEGSWIDDER, m. aries: da hat Lotharins . . mit den kriegswidder . . die mauer erschütt. S. FRANK Germ. chron. 1538 171^{u.}

KRIEGSWILLE, m. das wollen des krieges:

ernst ist gottes kriegeswille,
wir sind all dem tode eigen. SCHREIBENDORF 250.

KRIEGSWIND, m. wie kriegsturm:

als uns, o gott, auf dein gericht
die kriegeswind' anbliesen. RIST himl. i. 2, 69.

KRIEGSWIRT, m. marketender. STIELER 2562.

KRIEGSWISSEND, *kriegserfahren, kriegskundig*: der margraf . . . der wenigsten kriegswissenden ainer. *Wulff von Schaumburg* 42.

KRIEGSWISSENSCHAFT, *f.* 1) *militaris prudentia, scientia* KIRSCH, ALEX. u. a. (*s. das vorige*): welche . . . die Tuniser, Algierer . . . mit aller ihrer kriegswissenschaft und hurtigkeit . . . niemals haben zwingen können. *Daumen winterächte* (1666) 11; (*obercommandant*), dem aber von den staaten um seiner guten kriegs-wissenschaft war zugeführt worden Daniel, baron d'Ostery. *Happel kriegsroman* (1684) 220. Auch im *pl.*, *kriegs-kenntnis*: er wüste, wann ich schwedische dienste annehmen würde, dasz mich meine qualitäten und kriegswissenschaften bald hoch anbringen würden. *Simpl.* 2, 93 *Kurz*.

2) *nach dem heutigen objectiven begriffe von wissenschaft, lehre vom kriegswesen als gelehrtes, systematisches ganze, zuerst bei ADELUNG, wenn es nicht schon von KIRSCH mit disciplina bellica gemeint ist*: die im 15. jahrhundert in Italien entstandene kriegswissenschaft und geschützkunst. *SCHLOSSER weltg.* 9, 57. *danisch krigavidsenskap*.

KRIEGSWISSENSCHAFTLICH, *adj.* zu kriegswissenschaft 2: kriegswissenschaftliche handschriften des 15. jahrhunderts. *ans. d. germ. mus.* 1870 sp. 6.

KRIEGSWITZIG, *wie kriegswissend*: unsere welt- stats- und krieges-witzige leute gebrauchen oft sonderliche renke. *Butschky Pulmos* 702.

KRIEGSWOGEN, *pl.* die kriegsgewalt als bewegtes meer gedacht: wilde stürme, kriegeswogen rasten über hain und dach. *Göthe* 47, 149.

KRIEGSWOLKE, *f.* 1) *drohender krieg im bilde einer gewitterwolke* (*vgl. kriegsgewitter, kriegsdonner u. a.*): die kriegswolken sind zerstreut und der himmel der börsenmänner ist wieder klar. *deutsche allg. zeit.* 1865 25. aug., *börsenbericht aus Berlin*.

2) *ein heer als solche wolke gedacht*:

wie aus geschwärzter luft die heuschreckwolke . . .
so gozt sich eine kriegeswolke aus
von völkern über Orleans gefilde. *Schiller* 450°.

KRIEGSWORT, *n.* 1) *vox militaris* STIELER 2579, KIRSCH *cornuc.*, *nl.* *krijgswoord*, *woord dat in den krij gebruikelijk is, terme de guerre* HALMA 347°. in *BÜCKLERS kriegsschule* 944 ff. steht als zugabe ein kriegswörterbuch, *nomenclatura militaris*, d. i. ein kurzer begriff derjenigen kriegswörter, so . . . (*es sind nur fremdwörter*).

2) *lessera militaris* STIELER, KIRSCH, DENZLER 1, 800°, auch *nl.* bei HALMA, *la parole, die losung*; *vgl. kriegs-spruch*.

3) *ein ausspruch, sprichwort aus dem kriegsleben*: und erfindet sich hie das kriegswort ware sein: es ist erschrecklicher ein hauf hirsch, so ein lew, dann ein hauf lewen, so ein hirsch hauptman ist. *S. FRANK claris zum Teuerdank*, s. 111 *Haltaus*.

KRIEGSWUNDEN, *pl.* *vulnera ex bello reportata* STIELER 1399; die kriegswunden eines landes dadurch heilen, dasz man es vergrößert. *J. PAUL dämm.* 22.

KRIEGSWUT, *f.* 1) *wut des krieges, der als dæmon gedacht ist*: und ich allein entraun der kriegeswuth. *Schiller* 613°; die gegend raucht, die kriegswuth brüllet. *Schweiz*.

2) *wütende kriegslust, kriegsgier*: eine räuberische kriegswuth sich der Römer bemächtigte. *SCHLOSSER weltgesch.* 2, 459.

KRIEGSWÜTERICH, *m.* *wüterich im kriege*:

Tydeus sohn, du kriegeswüterich. *BÜRGER* 170°.

KRIEGSWÜTIG, *von kriegswut besessen* (1870 *gebraucht*).

KRIEGSZAHLAMT, *n.* die behörde, der der kriegszahlmeister vorsteht, *in einigen ländern* ADELUNG, KERNITZ, welcher Wien, Dresden als sitze solcher ämter anführt (51, 637. 639).

KRIEGSZAHLMEISTER, *m.* *quaestor bellicus* FRISCHLIN *nom.* cap. 174, STIELER 2378, der über die kriegskasse gesetzt ist: als ich ihn (*Merk*) kennen lernte, war er kriegszahlmeister in Darmstadt. *Göthe* 26, 95. auch in *LESSINGS Minna v. Barnh.* 4, 4. 6 (1, 572. 579).

KRIEGSZEICHEN, *n.* 1) *feldzeichen, mhd. herzeichen, fahne u. dñl.*:

bei tausend krieges-zeichen
empfieng er von der feinde schaar,
den kaisern darzureichen.

ANSEL gerichtshandel (1694) 1, 582,

in einer grabschrift Johannis de Werth, in übers. von lat. signa (*s. 581*); soldaten, feld- kriegs- und glückszeichen auf stangen hoch emportragend. *Göthe* 39, 148, doch hier in allgemeinerem sinne.

2) *abzeichnen des kriegers*:

er steckt sofort auf ihren hut
sein saubres kriegeszeichen,
gemahlte herzen . . .

LANGBRIN ged. (1768) 286, *Amors kriegswesen*.

3) *kriegssignal* KERNITZ 53, 269; *mhd. stritzzeichen*.

KRIEGSZEIT, *f.* *tempus belli, kriegszeit* STIELER 2620:

so noten, chrieges zeiten. *ring* 1°, 27;

damit sie dem könig zu friedes und krieges zeiten mit rath und that dienen köndten. *MATHESIUS Sar.* 83°;

o wer zu kriegs- und frideszeit
so sicher alles gut (*habe*)!

FISCHART Garg. 276° (*Sch.* 523);

dasz während der kriegszeiten . . . dieses gotteshaus entweiht und verwüstet worden. *Göthe* 43, 253.

KRIEGSZEITUNG, *f.* *zeitung die von einem kriege berichtet*.

KRIEGSZELT, *n.* *militare tabernaculum, kriegszelte* *f.* MAALER 254°. *vgl. kriegsgezelt*.

KRIEGSZEUG, *m. n.* 1) *feldzeug, tormenta, instrumenta bellica* STIELER 2626 (*als m.*), *instrumenta militaria* STRINBACH 2, 1102 (*als n.*), *kriegsgerätschaft* LUDWIG 1071 (*n.*), ALEX. M. KRAMER, bei allen nur in dieser bed., während ADELUNG das wort überhaupt nicht mehr hat; *vgl. zeughaus*.

2) *im 18. jh. aber von den kriegern selber*: kriegszeug *m.*, ein haufen kriegsvulks, *copiae, exercitus* MAALER 254°; kriegszeug musteren, *lustrare exercitum*, *das.*; auch für kriegsflotte: *classis*, kriegszeug zu wasser. *FRISCHLIN nom.* cap. 174; sie forchten, der morenländisch kriegszeug würde die statt Sienen überfallen. *buch d. liebe* 218°;

so hilfot gott den seinen schlecht (*einfach*),
die sich nur auf sein hölf verlassen,
gar nichts auf ir kriegszeug. *H. Sachs* 5, 17°;

enzwischen auch die Griechen bald
anordnen thäten mannigfalt

den kriegszeug innerhalb der mawren. *SPERNG II.* 265°.

bei Homer entspricht *ἐκπύοντο γάλαγγας* 12, 415. *vgl.* fuszzeug *fuszvolk*, und *SCHNELLER* 4, 231.

3) *kriegszeug, reiszeug, militia* DASTOD. 368°, im lat. theile wird militia erklärt die reis (*vgl. kriegsreise*), der krieg. kriegszeug (*also m.*) 137°; auch bei *FRISCHLIN nom.* 164 kriegszeug militia. *woher diese bed.? verwechslung mit kriegszug?*

KRIEGSZEUGKUNST, *f.* *mechanica militaris*. *SCHOTTTEL haupt-spr.* 447°, zu kriegszeug 1.

KRIEGSZIEL, *n.* *ziel das durch den krieg verfolgt wird*.

KRIEGSZUCHT, *f.* *disciplina militaris* STIELER 2629:

Pescennius ein römisch kaiser,

der kriegs-zucht ernster unterweiser . . . *LOGAN* 1, 7, 11,

mit der überchr. soldaten-zucht; die Franzosen sind, durch eine strengere (*den Preussen nachgebildete*) kriegszucht, seit dem letzten kriege ganz umgebildet. *STENZ* (1779) 1, 210. auch *nl.* *krijgstucht, dänisch krigstugt*.

KRIEGSZUG, *m.* 1) *expeditio militaris, feldzug* STIELER 2630, bei MAALER 254° kriegszug oder reis (*s. kriegsreise*): und aber es nunmehr dahin kommen, dasz die alte teutsche freiheit in kriegs-zügen zu viel misbraucht. *BÜCKLER kriegssch.* 327, *eingang des kaiserl. kriegsrechts Maximilians II., freiheit die den kriegsteuten 'im felde' vergönnt war*;

zwar jener, dessen muht . . .
auf seine macht, rath, heer und reuterel
kriegszug und zeug versetzt und verlässet.

WECKHARTLIN 51 (*ps.* 20, 10),

gemeint ist kriegszug und kriegszeug. noch in neuerer zeit, obwol expedition den vorzug genießt: es war . . . zur sprache gekommen, dasz wer sich in einen kriegszug einlasse, durchaus bei den regulirten (*regulären*) truppen . . . fest bleiben . . . solle. *Göthe* 30, 62, *camp. in Frankreich*. bildlich von einer jagd: weit in das gebirg hineinzudringen, um die feindlichen bewohner der dortigen wälder durch einen unerwarteten kriegszug zu heunruhigen. 15, 300. kriegeszug (*so l.*) *SCHILLER* 667°, *BÜRGER* 104°. auch *dñl.* *krigstog, schwed. krigståg*.

2) *kriegerischer zug, kriegerzug* CAMPE, *heerzug, marsch* RÄNKEIN (*neben der vorigen bedeutung*).

KRIEGSZUSTAND, *m.*: der tollste unregelmäßigste kriegszustand. *Göthe* 30, 158. 333. auch in *antlicher verwendung*, *s. b.* staaten sind mit einander in kriegszustand, erklären sich als im kriegszustande befindlich: innerhalb eines kriegführenden staates wird der kriegszustand erklärt.

KRIEGSZUSTÄNDLICH, *adj.* zu vor.: kriegszuständliche massregeln, massregeln wie sie der verhängte kriegszustand mit sich bringt.

KRIEGSZWANG, m. 1) *vis bellica, executio hostilis*, kriegeszwang STIELER 2606:

auch hab ich nun mit kriegeszwang
die statt Fiden überwunden. H. Sachs 5, 257.

2) zwang zum kriegsdienste: die andern fürstenthümer sind durch den tyrannen Iwan Wasilowitz dem zaarischen scepter und kriegeszwang unterwürfig gemacht worden. OLEARIUS pers. reis. 3, 1; da ihre völker mehr als freiwillige hülfstruppen, als unter einem ordentlichen kriegeszwange dienste thäten. HEILMANS Thucyd. 968.

KRIEGSZWECK, m. zweck der durch den krieg verfolgt wird.

KRIEGUNG, f. contentio DIER. 116, altercatio 26.

KRIEKE, f. schlehe, s. krieche.

KRIEKE, f. gleich krickente, *anas crecca*, die kleine krieke, auch krieche, schwed. dial. kräcka, s. NENNICH 1, 271; er nennt auch als verwandte arten winterkrieke *anas querquedula*, sommerkrieke *anas circia*; s. folg.

KRIEKENTE, f. *anas querquedula* FRISCH 1, 519, wie krieke, bei NENNICH 1, 271 auch krieche, dan. krikand. schon im 16. jahrh. bei HEUSLIN Gesners vogelbuch: dieser vogel wird zu deutsch auf mancherlei weis genennet, als kleinent, grau-entle, mürentle, sorentle, trüssel, socke, krichentlin, krigente (g. schreiz. = md. nd. k), kruckentle. unsere form ist nd., z. b. bei SCHAMMACH 112 krikente, SYRODTMANN 364 krikant, DÄNNERT 255 krikkanen, eine art kleiner wilder enten.

KRIEME, f. junge sau, rhein., s. WOESTER in KUNNS zeitschr. 6, 432 (17. jh.), im Teuth. crime 60, siebenb. kram sau FROMM. 4, 194.

KRIEN, merrettlich, s. kren.

KRIEPLICHT, bei LESSING: bald mit der rechten bald mit der linken hand die hälfte einer krieplichten achte abwärts vom körper beschreiben oder mit beiden händen zugleich die luft von sich wegrudern heißt ihnen aktion haben. 7, 19 (hamb. dram. 4. st.), von den armbewegungen der schauspieler. es ist mundartlich für krüplicht krüppelhaft STEINBACH 1, 942, s. krüpel.

KRIESBAUM, s. kirschbaum.

KRIESCH, m. lauter aufschrei, wie kreisch, s. folg.

KRIESCHEN, grell schreien, z. b. M. KRAMERS nl. wb. von 1768. 1787 erklärt nl. kryschen mit krieschen, schreien (in der 1. ausg. 1719 kreischen), das doch im hd. theil nicht aufgenommen ist. krieschen ist nd., z. b. sächsisch (dazu kriesch schrei), nd. z. b. bei VOSS 1825 2, 81 (geldhapers 75); s. auch folg. und weiter krischen.

KRIESCHER, m. kreischer, schreier (s. das vor.): am 26. mai 1832 versammelten sich die kriescher aus aller herren ländern zu dem berühmten constitutionsfest in Hambach. Augsb. allg. zeitung 1868 1454.

KRIESE, alemannisch für kirsche, s. dort.

KRIESEMMENT, in einem fluchworte: zu der jungfer sagte sie: potz kriesement, tochter. . geschwind die spinnräder. . aus der stub u. s. w. Simpl. 2, 235 (krisement 3, 294 Kz.); aus gotts krisam (s. d.), mit der endung von sacrament.

KRIESENSACK, s. krisensack.

KRIESENSUPPE, f. kirschsuppe: nun war es aber sommerszeiten. . und das man ain kriesensuppen ob disch (naml. hatte). Zimm. chron. 2, 411, ebend. kriesenstaine (aus eben der suppe), womit sich die gräflichen gäste schnellen, s. u. kirschstein.

KRIETSCHKIRSCH, f. *prunus arum*, wilde vogelkirsche, waldkirsche NENNICH, krietchenkirsche J. G. HAAS, auch kriet-schelchen, sächs.; s. krieche 4, worauf diesz krietsch oder krietsche zurückgehn wird. vgl. schles. gritschel kleines schlechtes obst FROMM. 4, 170.

KRIEGLN, hart und ächzend atmen, tirol. FROMMANN 6, 303, SCHÖPF 346, känd. rücheln, heiser reden LEXER 167, öst. kriglig heiser das., HÖFER 2, 174, auch cimbr. kriegeln heiser sein, kriegle f. katarrh SCHM. 139. Es stimmt abtönend zu krageln, s. d. (besonders II, b), tirol. auch krieglen SCHÖPF 346, diesz auch vom girren der tauben, vgl. 'gracillare gruggien pullorum' DIER. nov. gl. 196 und grügeln SCHMELLEN 2, 107.

KRIKELKRÄKEL, s. krickelkrackel.

KRILEN, wimmeln, von wülmern, STIELER 1035; er nahm es aus SCHOTTEL 1361, es wird nur nd. sein; vergl. krill munter, lebendig DÄNNERT 117, nl. kril lascius, petulus KIL., schwed. kråla wimmeln, kriechen (vgl. RIRTZ 352).

KRILLEN, gleich krullen, kräuseln, gekrilltes haar, STIELER 1030; es ist aber nicht hd., z. z. b. ostfries. krillen ringeln STÜREN-BURG 123, weiter unter krolle 3.

KRIMBEN, s. krimpen.

KRIMME, m. krummender schmerz, besonders bauchgrimmen, z. b. alem., in WACKERNAGELS voc. opt. 41 'hyliaca grim krumme', d. i. iliaca (scil. passio), darmgicht; s. DIER. gl. 277; grim scheint eine starke nebenform, es wechseln in der sippe kr- und gr- (s. krummen II, 1). bair. bei SCHM. 2, 109 der grimmen, pl. die grimmen; und so schon mhd., übertragen auf herzleid:

und herte si niht grimmen (wol sing.)

und angesthären smerzen

gehabet an ir herzen . . . KONRAD schwannr. 202.

Es ist nahe verschwistert mit kramme m. krampf, s. u. kramm (1), das zu kramme steht, wie grim vorh. zu krumme; andersseits mit grumme m. Hatzl. 240, vielleicht gleicher bed., s. weiter u. krummen II, 2, a.

KRIMME, f. ? krummen pl. heißen die zähne des stellungs-bügels am schlingpfluge, in die der ring mit dem wagebalken eingelegt wird, um seichter oder tiefer, breiter oder schmaler zu pflügen. WERER ökon. lex. 1, 309.

KRIMMELN, nur in der bindung krummeln und wimmeln scalere, die aber jahrhunderte zurück zu verfolgen ist.

1) belege: remes auf ebreisch heißt alles was da krummt und schleicht, welchs ich gewürm beisse, wiewol das wort zu enge ist, aber ich habe kein anders, wir sprechen es krummelt und wimmelt. LUTHER 3, 239; das die welt vol klöster und stift. . worden ist, das es krummelt und wimmelt von geistlichen leuten. 5, 209; für Christus zukunft war die welt so vol mancherlei abgötterei, als kein hund vol flohe ist umb s. Johannes tage, das es krummelt und wimmelt von abgöttern. 6, 541; diesz löbliche erzstift (Magdeburg), welches davon (von bettlern) schier krummelt und wimmelt. PAPP bettel- u. garteneufel vorr.; so weit man sehen konde, krummelt und wimmelt es von solchem geschmeisz. CUN. DIETRICH chron. von Schwebda (VILMAR kirchgesch. id. 227); setze die asche eines krebsses. . in ein irdenes geschirr mit etwas wasser besprengt, so wird solches binnen zwanzig tagen krummeln und wimmeln (von gewürm). PAULINI philos. luststunden Frankf. 1709 1, 376;

da (bei sonnenanfang) krummelt, wimmelt es im haldgezweige. ANNETTE v. DROSTE 36;

ihre (der gassenhauer) hauptsächlich abstammung aus dem oberrheinischen lande, wo es von solchen krummelt und wimmelt. TOBLER appenz. sprachschatz xll.

2) heimat. a) die belege zeigen es als wesentlich nd.; es ist z. b. hessisch (VILMAR 227), thüringisch, sächsisch, immer in jener bindung; thür. aber umgekehrt es wimmelt und krummelt, und nordthür. gilt dafür es kribbelt und wimmelt und nur diesz, ebenso in Stettin.

b) aber auch nd., z. b. pomm. dat krummelt un wimmelt van löse DÄNNERT 255; hannov.: de buer. . söt de ganze Allerö (eine wiese) von luter lütjen minschen krummeln un wimmeln. J. GRIMM myth. 429 arm.; auch bei VOSS de geldhapers 158. vgl. unter 3, b. dazu als subst. grimmelwimmel GROTH Trina 160, mit gr- wie oberd. unter 3, c. flämisch grim-melen wimmeln SCHUERMANS 164.

c) ob auch oberd.? TOBLER unter 1 a. e. braucht es zwar selber, führt es aber im idiot. nicht auf, wie ichs auch in andern nicht finde. doch bei H. SACHS, nach einer anführung SCHMELLEN 2, 355: stinkend fleisch, das voll maden krummelt; SCHMELLER vermutete krümmeln dafür, zu krumme, kannte es also nicht, es mag nd. einfluss sein, dem dichter als reimwort willkommen und aus seiner bindung mit wimmeln herausgenommen. krümmeln kommt übrigens wirklich vor (s. dort), wie krümmern für krummern (s. d.), doch wol nur in folge falscher auslegung.

3) verwandtschaft, nebenformen.

a) zunächst liegt eine gleichbedeutende und gleichfalls mittel-deutsche bindung, in alter doppelform, kribbeln und wibbeln und kriebeln und wiebeln (sp. 2202 unten); in der ersten konnte in der lauthäufung -bbln sich das mm erst aus bb entwickelt haben, wie z. b. ähnlich nd. kribbenbiter krippenbeisser auch zu krummenbiter ward (SCHAMM 112), obwol da das dritte b wesentlich mitwirkte. aber wimmeln neben wibbeln ist echt (s. mhd. wb. 3, 675); freilich könnte es eben darum krummeln durch den reim herbeigezogen haben, aber kribbeln blieb ja neben wimmeln auch unangestastet, s. 2, a. zuletzt.

b) auch für echtes krummeln ist doch anhalt da. nd. gibt es auch, mit einfachem m und brechung, krümmeln un wümmeln brem. wb. 2, 688 (daneben ebenda krummeln), und das könnte sich auch md. zeigen in folg.: es krummelt und wimmelt von

abgöttern. LUTHER bei Diets 1, 16'. selbst eine spur des worts ausser der bindung zeigt sich wol ud. in krimlich gleich kribblich DANKIL 116', zu kribbelen kitzeln, und in dat krimmel im buk. bauchgrimmen STRODTMANN 115; die bed. steht nicht im wege, denn das wimmeln und das jucken sind beide von bewegtem gewürm benannt (s. kribbelen 2, krabbeln, lat. verminare jucken), und auch das bauchgrimmen könnte darauf zurückgehn, wie lat. vermina auf vermis. s. besonders krummen jucken, vor allem aber das 'krimmen und wimmen', kriechend wimmeln unter krummen 1, 2, c.

c) der stamm fehlt doch auch hd. nicht, nur in anderer ausspr. die auf sehr alte entwicklung deutet: schweiz. gramseln wimmeln und jucken (wie in einem eingeschlafenen beine) STALDER 1, 471, ohne das -s kärnt. grammeln wimmeln und krabbeln LEXER 120, noch einfacher schweiz. gramen kriechen STALD. 1, 470. Und auch mit i in grimmel, grimel mit einer naheverwandten bed.: lüg, sprechent si (die nonnen), was wil die neuwes an-fahen! unser convent ist also lang gestanden, es seind so vil güter alter schwestern binnen gewesen, (aber) wir haben des grymmels und des geferts und des lebens nie meer gesehen. KEISERBERG gässl. spinn. (granatapfel 1511) M 3'; zu dem ersten geschrei, rumor, grimel und tummel (bei dem mordanfall auf Caligula) liefen wol die teutschen knecht zu. AVENTINUS 173', es muss unruhe, aufruhr sein.

KRIMMEN, ein altes wichtiges zeitwort.

I. Form und bedeutung.

1) es war stark, mhd. krimme kram gekrummen wb. 1, 551', noch nhd. im 16. jahrh.: antwortet das weib 'warumb hastu schelm mich ... geschlagen?' fiel im wider an den hals, kram und kratzt ihm sein angesicht. KIRCHMOR wendunm. 332' (1, 409 Öst.), s. auch das kramm unter e;

kein reb hat in gekrummen. weim. jahrh. 4, 457 (s. 3, f, β). jetzt nur noch schwach, krimmte, gekrimmt (WEIGAND wb. 1, 640). ahd. sind nur chrimman, chrimmit, doch auch chrummun bezeugt (GRAFF 4, 608), daneben schon ein schwaches chrimmjan in 'chrimmige mordeat', d. i. chrimmijē, chrimmijē.

2) ahd. und mhd.; da erscheint als hauptbedeutung: mit gekrümmten klauen oder fingern packen, verwunden u. d.

a) von raubthieren; OTFRIED s. b. sagt von der taube:

mit snabulu ni winnt (kämpft, fällt an),
ouh suazin ni krimmit. I, 25, 28.

transitiv: ir valken und ir hebiche unde klavogele (s. klau 11, 1, a), ir wellet die armen liute (d. h. eure unterthanen) gar under drücken ... sie sint in alsd niht bevolhen, daz ir sie krimmet also ein ar. BERTHOLD 484, 16. die jagdvogel, wie falcken, werden als krimmende vogele bezeichnet, 'unguibus stringentes' (auch grimmende, krammende, krummende, s. 11, 2), s. HOMERUS Sachsenp. 3, 47, 2 var., krimmvogel und krimmer 1. auch nl. bei KIL. krimmende vogel accipiter, oiseau de proie. dazu erkrimmen (3, 881), zerkrimmen.

b) von menschen, kratzen, zerkratzen:

sie boig unde cram
allez daz ir zū quam
zū handen oder zū munde. HERRSOT troj. kr. 16486;

si stechen oder slahen sich, si bizzen oder crimmen sich (conj.) oder wag si tūn, dā sal niman zū kumen. Freiburger städt. 27, 7 bei SCHOTT land- u. städt. 3, 234, von zweikämpfern vor gerichte. auch reflexiv:

sō crimmat sich zewäre
der arme suntäre. DIENERS ged. d. 11. 12. jh. 285, 4,

zerfleischt sich mit den nägeln, vor angst bei dem nahenden jüngsten gerichte (wenn nicht etwas andres gemeint ist, s. d). von kämpfern, die betäubt zur erde fallen, heisst es, sie krummen die erden mit der hant STRICKERS Karl s. 397, packten sie krampfhaft hineingreifend.

c) aber dem ursprünglichen begriffe noch näher führt wol folg.; ein thatloser schwätzer wird u. a. einem unnützen jagdvogel (vederspil) verglichen:

er kaller, holler, vederspil
daz krimmt und doch niht vāhen wil. HAUPT 8, 577.

die wendung wird von schlechten jagdvögeln überliefert gewesen sein, da sie sich wörtlich so auch sonst findet (wb. 1, 881', 34); aber krimmen ist da eben noch nicht packen, nur miene dazu machen, also die klauen (und den schnabel) zum fange rüsten, sie krummen.

d) noch ursprünglicher, glaub ich, krumm einziehen überhaupt, obwohl mir ein ganz deutlicher beleg fehlt. in der stelle bei DIENERS

V.

unter b passt für crimmat sich eben so gut oder besser die bed. sich krampfhaft winden (vor angst); wenn es Rabenschl. 994 von Dietrichs ausbruch des angstvollsten ingrimms u. a. heisst hende unde vüeze grimmen er began, so passt krampfhaft krummen auch hier so gut als kratzen, das freilich zu dem bizen 694, 6. 896, 2 sich besser fugt; wie tier sich grimmen Renner 11061 scheint nach der umgebung nicht auf kampf zu beziehen, da wesentlich die unterschiedene bewegungsart der verschiedenen thierarten bezeichnet wird (wie vische vliezen, wie würme kriechen, wie vogel fliegen), es ist vielleicht wie WALTHERS bein zer erden biegen 8, 33 zur bezeichnung der vierfüssler, sin bein krumben 62, 23 für schreiten. s. auch 3, g.

e) nur so begreift sich auch krimmen gleich kriechen:

die geiste, die dā mit ir scharn
in wazzen und in luften varn,
kriechen unde krimmen,
loufen oder swimmen. HEINR. v. KROLEWITZ 1047,

wie rother 1009 kriuchet unde krimmet, loufet oder swimmet; wäre das für klimmen, wie im mhd. wb. angesetzt ist, so würde nicht unde, sondern gleichfalls oder vor krimmen stehn. das rechte wird sein, was schon LISCHE im gloss. setzte, 'wie schlangen kriechen durch zusammenziehen und drücken' (neben dem kriechen mit füssen). Das wird gestützt durch ein spätes 'krimmen und wimmen' im 16. jahrh., bei einem Hessen, gleich dem sonstigen krummeln und wimmeln, von einem zahllosen heere:

und sah man nie kein heer so gross,
es kramm und wamm aus allen ecken.
KIRCHMOR wendunm. 6, 171 (3, 411 Öst.);

es ist von wimmelndem gewürm entlehnt, die reimformel hat wie oft die alten formen so spät erhalten (dass wimmen stark war, vermutete schon SCHWELLER 4, 76 nach wammeln und wummeln gleich wimmeln); vgl. ital. gremilo unter 11, 1, c.

3) nhd. ist es eigentlich im eingehen begriffen.

a) die mhd. hauptbed. taucht nur selten noch auf.

α) gleich kratzen:

kümmt vom freuen freyen her? wie daz manchem armen
tropfe
nicht das freuen kümmt vom freyen, sondern krimmen in dem
kopfe? LOGAU 2, 8, 42.

das ist aber kein blutiges kratzen mehr, es ist das kratzen hinter den ohren sp. 2077 (e), bei dem selbst ein schmerz nicht mehr ist. ebenso (sich) krimmen im nacken: die Ephraimiten wollten auch zu frū ins feld rücken und die Cananiter auslegen .. aber sie gewannen auch endlich das krimmen im nacken, MATTHESIOS Luther (1583) 58';

ir werts versuchen, als mich deucht,
das ir das krumm(n) im nacken kreicht (kriegt).
HAYMKEC. com. 3 vij^b,

wie das krauen im nacken gewinnen sp. 2086 (d), wenn es nicht gleich Mephistos klemmen im nacken ist (sp. 1141). s. auch krimmen jucken unter d und das schles. krimmern.

β) auch nd. noch bei SCHAMBACH 113' krimmen 'scharren, sanft kratzen', s. b. von den kühnern, ein sprichwort sagt dort: hoineken, wut du eten, sau krimme (für krumm), also schwach.

b) in der vollen alten bed. nur noch in der bindung kratzen und krimmen oder umgekehrt, wo der anreim das alle länger hielt, die formel ist aus der mhd. zeit überliefert:

nu kratzē kratz! nu krimmē krimm! ...
sie kratzen unde krummen
einander alsd grimmielich. HAUPT 6, 161;

kram und kratzt ihm sein angesicht. KIRCHMOR (s. unter 1); so were (es) doch ... glücklicher gewesen (glückbringender), die lewen hetten ainandren nachgesehen, dann das sie also wider ainandren kratzen und krimmen. Zimm. chron. 3, 291, 32, von wappentüren verschiedener herrschaften und ihrer zwietracht. wo hat STRICKER 1045 krimmen mordere her?

c) diess krimmen und kratzen galt besonders auch bildlich vom zusammenscharren des habgierigen oder von saurem orwerbe sonst (wie kratzen sp. 2078, schon mhd.):

ein gellig herz würt selten fro,
krimpt, kratzt zusammen, huft (hauft) on moss.
GRIFFEN bilderkatech. 3, 186;

ich schind und schab, ich krimb und kratz,
bliz daz ich gross mach meinen schatz.

II. SACUS 1, 163^b (1590), 2, 154 Göt;

lassen inen noch nicht genügen (die kath. geistlichen), wie viel prehenden einer hat, muss kaufen und verkaufen, zu sich reizen, krimmen und kratzen, daz er sich und seine hurnkinder statlich erhalt. Reinicke Fuchs 68 (1593 127'); also thut

auch ein reicher und geiziger, er krimmet und kratzet sein lebenlang. *Simpl.* 3, 25. die formel lebt noch z. h. im nd. der fürst. Göttingen und Grubenhagen SCHAMBACH 113°, doch milder, mit duserstem fleisz und sparsamkeit zusammenbringen. dazu erkrimmen und erkratzen aufs mühsamste erwerben, ersparen, so wetterauisch (WEIGAND), nassauisch auch bloss erkrimmen KERRER 130; die formel schon im 17. 18. jh. (s. 3, 881):

was ich erkrimm und nur erkratz,
irrtzt und schütt mir der schlimme kratz.
OPPEL u. COHN dreiszig. kr. 179.

d) die eigentliche bed. wird auch zu jucken abgeschwächt (wie kratzen II. 2): ich krimm, frico. ALBERUS Ee 1°; krimmen *prurire, scalpendi libidine ardere* (d. h. starkes jucken empfinden) STIELER 1045, mit beispiel die haut krimmt mich, *cutis prurit*, nach der zweiten angabe selbst intr., wenn sie richtig ist; das beissen, jücken und krimmen der augen nennet der gemeine man den ascherschrumpf. BARTISCH augend. 108 (s. 1, 585). für die urspr. rein trans. verwendung zeugt folg., doch in zweideutiger anwendung:

fürwar was gern umschländen geht,
am laden und am fenster steht . . .
und allenthalt wil oben schwimmen,
das kratzet oder lest sich krimmen.

RINOWALD landt. warh. (1621) 146.

von jungen burschen und mädchen, vergl. aus der Hätzl. unter kratzen II. 2, und kneipen sp. 1407 unten.

e) gewiss auch gleich kneipen; diess ist gemeint mit pletzen oder grymmen, *stimulare* roc. lh. 1492 y 7°, grummen, pletzen oder grymmen, *stimulare* n 2° (s. DIER. 553°); noch alem., z. b. bregenzerr. grimmen kneipen, auch im part. praet. noch grummen, aber diess grimmen und krimmen sind eins (s. II. 1) und das krimmen bei SPANGENBERG unter f, y ist ein kneipen.

f) besonders vom bauchgrimmen, das in meiner heimat eben bauchkneipen heisst (s. sp. 1408).

a) colica, das krymmen (grimmen) in roc. des 15. jh. DIER. 131°, in einem krimender siechtage (vgl. kriegswehetage) nov. gl. 100°; ein groszes krimmen in den dermen. LUTHER 2 Macc. 9, 5; colica oder das krimmen ist ein schmerze des underbauchs. UFFENBACH rossb. 2, 174; gemelte arzenei ist gut wider das krimmen des bauchs. TABERNAEMONT. 601. KEISERSBERG lebkuch. 12, es ist noch eldäss.; auch schweiz. bei MAALER: das krimmen im bauch haben, bauchknechtig sein, *terminari*. 234°. das bauchkrimmen, es krimmet mich im leibe STIELER 1045. doch auch im 16. jh. schon missverständlich krümmen (vgl. g): die suppe hat im den magen erkaltet und hat ins krümmen angestossen. SCHADES sat. u. pasqu. 3, 176, wie ebend.: ist ins krümmen im kopf ankommen, gleich krampf?

ß) auch als lebendiges zeitwort noch im 16. jh.: nim hin und verschlings (das büchlin), und es wird dich im bauche krimmen . . . und da ichs gessen hatte, krimmet michs im hauch. LUTHER offenb. Joh. 10, 9, 10;

weil euch die speis im hauch nicht krimmet,
sondern wol schmeckt und wol bekömmet.
froschm. G 1°, var. krümmet.

ein landsknechtlicher sänger, HANS WITZSTAT, rühmt sich am schlusse eines trinkliedes mit landsknechtswitze:

ist im ein weingart durch den bauch gefarn,
kein reb hat in gekrümmt. weim. jahrb. 4, 457.

spielend mit und zwischen den vorstellungen des rebensaftes und der rebe selber.

y) auch hier schwanken krimmen und grimmen, gewiss von je her; schuldenker aber mochten, wie immer, die doppelform nicht leiden und erklärten eins für falsch, man entschied sich eigener weise für grimmen (RÄDLEIN, ALEN, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG), das man an das noch allgemein bekannte ergrimmen, grimmige kälte u. dgl. ungefähr anlehnen konnte, während noch STIELER besser unser krimmen und grimmen *saevire* unterschied. schon ein schriftsteller des 16. jh. braucht beide formen als reimwörter wie unterschieden:

des cedernbaums saft, so wolriechend fein,
vertreibt des leibs schmerzliches grimmen,
welchs die schantzlichen spulwürm ingemein
verursacht han mit ihrem krimmen.

SPANGENBERG aller weish. lustg. 606.

grimmen als bauchgrimmen, krimmen als kneipen.

g) aber auch die als die älteste vermutete bed. (s. 2, d) zuckt wol nhd. noch nach: er krimmte sich in einander und weinte. J. STILLING 194. so gibt noch STIELER 1045 auch krimmen *torquere*, vgl. unter erkrümmen 3, 581 in FRANKS scilb. r. 1534

vihe und leut erkrimmen (durch zauber), erst in der aug. v. 1567 erkrümmen; *falcare* krymmen bei BRACK (DIER. 223°). freilich mischt sich das mit krümmen im beursalsein (vgl. GÖTTER krümmen und krammen unter krammen 2), aber eben diess krimmen mag in krümmen untergegangen sein, s. dort. so steht umgekehrt auch krümmen für anderes krimmen, z. b. unter f, a, im froschm. unter f, ß.

h) krimmen, junge gewächse zum ersten male behacken CURTZE Waldeck 479°; hessisch an der Diemel kripen behacken, namentlich die kartoffeln VILMAR 227 (zu der doppelform s. II, 4). dazu krammer (krümmer) m., ein werkzeug zum auflockern des ackerbodens (s. krammer 2). diess krimmen ist doch nichts als ein kratzen, aufkratzen, wo nicht urspr. gar als ein zerfleischen gedacht; denn ähnliche werkzeuge werden wirklich mit demselben namen wie klauen der raubthiere bezeichnet, s. kräuel 3 und 4, klau 1 und 7, kralle 1 und 3, b, und die mit krimmen verwandten krampe m., krämpel m., besonders aber krampf III, 9, und man sprach vom wunden, verwunden der erde bei erdarbeiten (Sachsensp. I, 20, 2).

i) endlich merkwürdig tirol. krimmen zwängen, z. b. einen schlüssel ins schlüsselloch, s. FROMMANN 6, 303, SCHÜPF 348; es stimmt aber zu ahd. *kachrumman* *refertim* (*refertum*?) GRAFF 4, 608, also chrimman stopfen, und dem entsprechend ein ags. *crimman* nach *'inserui cram'* MONES anz. 8, 246; engl. *to cram* stopfen, aus ags. *crammjan* FRTM. 399. der urspr. begriff war wol mit der hand zwängen, einzwängen.

II. Nebenformen und verwandtschaft.

1) krimmen und grimmen.

a) schon mhd. giengen beide formen neben und durch einander (daher im mhd. wb. 1, 881 als ein wort behandelt, hier ist grimmen besonders zu behandeln), s. auch krimme und grimme m. schmerz sp. 2304; ja schon ahd. zeigt sich eine spur auch des weichern anlauts in *argremitar* *saucius* HAUPT 10, 369, 14 (vgl. *crummun* *'coquebant'* das. 15), zur form s. 2, b. c. in der mhd. zeit ist grimmen sogar entschieden das vorherrschende bei Oberdeutschen, während die Mitteldeutschen nur krimmen zu brauchen scheinen, das ich auch nd. allein finde (I. 3, a, ß, vgl. 2, a aus dem Ssp., wo aber bei HOMEREN leider die mundart der var. nicht zu erkennen ist). Ebenso im ags. *acrimman* *'arripere, friare'* FRTM. 399, die einzige spur des worts übrigens, die in ags. wbb. zu finden ist; vgl. die nord. wörter unter 5, a, b, das zeitwort muss auch da früh eingegangen sein.

b) diess kr- und gr- nebeneinander ist wie in mhd. kripen neben grifen, ahd. granich und md. grün neben kraich (sp. 2020 fg.), mhd. gratte neben kratte (2070), gralle, grelle neben kralle (1981 fg.), gritzen, gritten neben kritzen (s. d. 3, b. 4, d), grempel neben krämpel sp. 2003, in mhd. glisten *frendere* neben nd. klistern (s. unter klastern), glaster neben klastern (s. mehr sp. 904 c), in oberd. gnappen, alem. gnepfen neben knappen sp. 1345. 1347 unten, gnapen neben knapen, s. besonders auch sp. 1911. 1929; es fragt sich immer um die ursprüngliche echtheit der selteneren form, da echte doppelformen vorkommen (s. s. b. krabbeln I, e, kitz II, 4).

c) aber gerade hier lässt sich die geschichtliche entstehung des gr- vielleicht erweisen, während das -r wie -l und -n überhaupt eine erweichende wirkung auf k- ausüben konnte (sp. 1982 unten, bei roman. entlehnung regelmässig, s. z. b. unter kratzen I, a), kam hier eine anlehnung an einen anderen stamm dazu, an grim und seine sippe, wie noch im 18. jahrh. (s. I, 3, f, γ), so schon mhd. und wol früher. es gab da ein grimmen ausser sich sein vor schmerz, zorn u. d., starkformig wie kriimmen (mhd. wb. 1, 573°), und es finden sich wendungen, wo diese bed. an die von krimmen so nahe heran tritt, dass nur ein schritt oder kleiner sprung zwischen beiden übrig blieb. so zwischen ez grimmet mich zum herzen, peinigt, eigentlich kneipt mich (wb. 1, 861°) und das herze grimmet mit jämer (573°); zwischen sich krimmen, sich vor schmerz winden (I, 2, d) und sich grimmen vom innerem leide:

dā von si jämers hete genuoc.
ez tete ir ou im (d. h. indem sie mit ihm leidet) so wā,
daz si sich gram.
Mai 227, 4.

von 'sich kratzen' kann da nicht die rede sein, auch von krampfhaftem gebahren wol nicht, da der vorgang in hofischer gesellschaft spielt, eine frau ist die sich grimme, der ausdruck erscheint da geradezu auf der scheide stehend zwischen krimmen und grimmen, sodass das herzeleid sich etwa nur in den gerichts-zügen ausert, die sich rimpfen. so begrift sich auch 'rugire krimmen, kreczen' DIER. nov. gl. 322°, für grimmen brüllen.

vor wut, schmerz (vgl. krummen wüten und brüllen). auch wenn der tod grimmeo, swertgrimmeo genannt wird und daneben krimmlic (wb. 1, 574), gehen wol grimmen und krimmen in einander über. vgl. chrimmige läbele (bosheit) des tieveles Haupts hoh. lied 62, 21; tod und teufel hatten klauen, als waffen ihres grimms. auch ahd. kommt schon chrim vor für grim wütend GRAFF 4, 323 (vgl. doch 350).

d) freilich macht sich auch andere verwandtschaft mit gr- geltend, bei der diese anlehnung unmöglich ist, wie karnt. grammeln, schweiz. gramseln krummeln und jucken, schweiz. gramen kriechen, oberd. grimmel gewimmel (s. unter krummeln 3, c), die sich an krimmen kriechen anknüpfen; doch fehlt der form alle bezeugung.

e) auch in roman. entlehnung erscheint gr-, wie besonders ital. gremire (ghermire) mit den klauen packen, norm. grimer kratzen (DIEZ arb. 2, 35); das erstere merke. auch mit der bed. wimmeln in gremito wimmelnd voll (sächs. 'gewimmelte' voll), wie krimmen unter 1, 2 a. e., wodurch diese bed. hohes aller gewinnen mag; s. auch franz. grimper unter 3, a. aber im roman. wurde überhaupt deutsches kr- so erweicht (DIEZ gr. 1², 294).

2) andere nebenformen.

a) mit ablaut, schwachf.: krummen kratzen (sp. 2004), auch krimmen und krammen:

rörent das pfer mit krymen und kramen.

däut das beste (thut ewer möglichstes) in gottes namen.

Diocl. 2395,

zu einem reiter gesagt, dem höchste eile anempfohlen wird; s. auch das krummen und krammen krampfhaft zusammenziehen unter krammen 2. Und mit u in krummende vogel Sp. 3, 47 var. (s. unter 1, 2, a), in erkrummen, verkrummen, das sich aus den var. erkrumet, verkrumet ergibt für das starke erkrummen Wäld. 156, 3 (s. unter 3, a), von einem plötzlichen schmerz, krämpfe, der einen tödten will; und noch im henneb. zerkrummen mit den fingernägeln zertheilen FROMMANN 3, 137; s. auch grummen unter 1, 3, e.

b) aber auch krummen in krummende vogel Sp. a. a. o. (wie klemmende, s. 3), auf ein altes krammianweisend, das mit krimman in der bed. doch zusammentritt, s. dazu sp. 1166 unten. die bildung liegt eig. auch vor in dem argremitar saucius unter 1, a, vgl. hier unter b, und auch das ital. gremire u. 1, e begreift sich völlig aus gremian. altn. kremja, pratt. kramda, peinig (von krankheit) MONIS 210 gehört gleichfalls hierher, s. unter c und 5.

c) aber in diesem kremja und argremian verwunden tritt zugleich eine ältere gestalt des stammes vor, mit einfachem m; sie zeigt sich noch heute niederd. in krimen für krimmen kratzen, scharren SCHAMBACH 113² (dazu krimig scharf, von geruch, geschmack), nordisch in schwed. krama pressen, drücken, oberd. vielleicht in schweiz. gramen kriechen (vgl. klamen klettern unter klammien 4), wie in nd. kremeln gleich krimmeln (s. d. 3, b. c). ebenso wieder bei dem nahverwandten klimmen (s. d. III, 1, c).

3) krimmen und klimmen haben überhaupt ein eigenes verhältnis, als hätten sie sich eine weite strecke hand in hand entwickelt.

a) zwar die bed. klettern entgeht krimmen, obwohl auch davon eine spur auftaucht in franz. grimper klettern (DIEZ 2, 321), wie von einer nebenform krimpen (s. 4); aber klimmen packen (sp. 1166) stellt sich genau neben krimmen in seiner 1. bedeutung, klimmen kneipen neben krimmen 3, d, selbst die bed. des bauchgrimmens (3, f) fehlt nicht bei klimmen (II, 2, a), sich krimmen sich krumm einziehen (2, d) stellt sich neben klimmen einschrumpfen (II, 3), die nebenform krummen findet dort klemmen als ganz gleich.

b) ebenso heisst der krampf noch jetzt sowohl kramm als klamm, vom krämpfe gefasst mhd. sowol verkrummen als verklummen klage 641 (jenes in A, dies in BCD. s. sp. 1166 mitte), das bewusstsein der urspr. einheit beider stämme scheint noch tief in die geschichtliche zeit herein gekommen zu sein (s. mehr unter krampf III, 4). noch jetzt gehn in schwedischen mundarten nebeneinander klummsen halb starr von kälte, besonders von fingern (s. spalte 1166) und krummsen in gleicher bed., auch krummen, krummhändt u. a. RIETZ 353², wie klummhändt 332², bei uns auch noch verkrummt gleich jenem verklummen. es gibt kein anderes beispiel, wo die urspr. einheit von l und r so leuchtend vortritt.

c) wie aber die formen mit r die ältesten sein müssen, so entspricht auswärts im stamme garl. gramaich to take hold, to cling to, der umsatz des r in l scheint erst im germ. gebiete vor sich gegangen; vgl. auch lat. grandaio ich kratze.

4) aber auch im auslaute zeigt der stamm ein eignes leben, denn mit krimmen im grunde eins ist krimpfen (s. d.), woron krampf, der noch auch kramm heisst; und wieder auch klimpfen (sp. 1167). und zwischen krimmen und krimpfen stehend auch altes krimban, bezeugt z. b. durch mhd. krump (ahd. kramm), vgl. krimpen 2, e und krampf III, 3, wo der merkwürdige stamm auch sonst noch weiter verfolgt ist. s. auch unter krällen II, c.

5) endlich, um zu krimmen zurückzukehren, eine übersicht der tüchter oder söhne des mütterworts: subst. krimme m., kramme und kramm m., grumme m., hauptsächlich von krimmendem schmerz. die urspr. vorstellung, die diese erzeugte, spricht noch aus einem schwed. volkswort: kramm n. rysning i kroppen, uppkomen enligt folktron derigenom att man blifvit kramad af någon gast. RIETZ 353², plötzlicher schauer, nach dem volksglauben aber der packende griff den ein gast, waldegeist thut; auch bei unserm krampf scheint diese vorstellung noch durch (s. dort II, 1, b und g), und unser bekommen (sp. 1166) enthält sie gleichfalls, und mhd. blickt sie noch deutlich genug aus folg. wendung, mit der die geburtswehen geschildert werden:

do wolt mich hân erkrummen ich weiz niht selber waz,
ich was vil nâch erstorben. Wulfstetr. 156, 3 Holzm.

altn. auch krumma, krymma f. die zum packen gekrümmte hand, klauve EGILSSON 479², s. kramme 2. Adjectiva fehlen bei uns, während von der jüngeren form klamm, klimm und klumm bestehn (krumm gehört zur schwesterform krimban), auch klammer; aber dem klamm entspricht dän. dial. kram, enge, knapp, schwed. kramm RIETZ 353², hier auch steif an gliedern, eigentlich geklemmt.

KRIMMER, m. 1) der habicht, z. b. im sächs. Erzgebirge (SPIEGEL 48), alter schles. grimmer rultur FROMMANN 4, 170, bei NEMICH wb. 210 grimmer fulco mitus (weih) et barbatus (lämmergeier). es ist gleich krimmender vogel sp. 2305 (mitte) und gewiss alt; vgl. krimmivogel.

2) ein ackerwerkzeug, haupts. zum auflockern des (schon gepflügten) ackerbodens, auch zum reinigen des landes und unterpflügen der saat, ähnlich einer kleinen egge, aber dreieckig und an den sicken mit kleinen pflugscharen versehen. bei den Römern wol irpex, Trochus Q⁵ beschreibt unter diesem worte das gerät wie es scheint, leider ohne das deutsche wort beizufügen: irpices genus rastorum ferreorum, seu regule cum pluribus dentibus, quas item ut plaustra trahunt, ut eruant glebas et extirpent herbas. mlat. meist erpica, diesz bei DIEZ. 208² aber hauptsächlich mit egged, egge übersetzt, die doch bei Trochus besonders angeführt ist als pecten, ein eiden. Das wort ist heimisch z. b. in Sachsen, aber über die echte schreibung schwankt man. WEBERS ökon. lex. Leipz. 1829 1, 311² gibt krümmer, daneben grimmer, aus der Oberlausitz, in Sachsen nenne mans auch geyer; im sächs. Erzgebirge aber heisst es krimmel (SPIEGEL 64), die herrschende buchform ist krümmer. Aber letzteres sieht aus wie eine anlehnung des im sprachgefühl hallosen wortes an krümmen, krumm, die doch damit nichts zu thun haben, für krimmer dagegen spricht das nordd. krimmen I, 3, h (zumal mit seiner hess. nebenform krimpen), das sich an krimmen kratzen gut anschliesst. und dass die dort vermuteten gedanken an klauen wirklich dabei thätig waren, kann wol der name geier vorhin bekräftigen, da er mit krimmer habicht (x. 1) so eigen nahe zusammentritt. s. auch krimmern 2.

3) krimmer m. name eines pelzwerks, das von schafen gewonnen wird, bei J. G. HAAS pl. krimmers pelles ovillae Crimeae, also nach der Krim benannt; echter und unechter Krimmer.

KRIMMERN, 1) zu krimmen kratzen. a) prurire, lästire STEINBACH 1, 938, der rücken krimmert mich, das krimmern prurigo; also schlesisch, noch bei WEINHOLD 48², äterative bildung zu krimmen kratzen (vgl. krimmeln).

b) kratzen, falsch an krümmen angelehnt krümmern: nun wie stehet ihr so, was krümmert ihr lange im kopfe. A. GARNIUS P. Squenz (1663) 13. krimmer dich! kratz dich selbst wo dichs juckt (zupf dich an deiner nase) WEINHOLD.

2) zu krimmer 2, mit dem krimmer arbeiten, land mit dem krimmer bearbeiten, landwirtschaftlich, gewöhnlich krümmern.

KRIMMSKRAMMS. s. krimskrams.

KRIMMVOGEL, m. raubvogel, bes. ein zur jagd gebräuchter, s. unter krimmen I, 2, a; mhd. krimvogel MS. 2, 207², Hagen 2, 334² (hs. krimvogel. alem.), auch gramvogel wb. 3, 355². nl. klammvogel accipiter KILIAN. In Frankfurt a. M. war ein haus danach benannt: die vereinigten häuser zum paradies und zum krimmivogel auf dem Liebfrauenberg. KRIEGER in d. Dialectika 1868 nr. 252.

KRIMP, ein kartenspiel, s. krimpen 5.

KRIMPE, f. das einschrumpfen, s. krimpen 3.

1) es ist nd., s. brem. wb. 2, 575, SCHAMB. 113^a, auch bildlich mangel, abnahme, it geht to krimpe, bei RICHEY 139 in de krimpe gån verloren werden, 'wie an einem betrieglich gemachten tuche vieles von der masse in die krimpe geht und man daran zu kurtz kommet'.

2) bei den schneidern, tuch ist in der krimpe, 'wenn sie es nass gemacht haben, damit es einkriche' (s. krimpen 3). CAMPE, der auch krumpe gibt.

3) bildlich, nordd., H. HEINE schrieb 1851 von sich: mein leib ist so sehr in die krümpe gegangen, dass schier nichts übrig geblieben als die stünne. romanzero 300. diess krümpe ist wir krumpen für krimpen, s. d. 3, c.

KRIMPEN, s. krümpeln; nrh. gleich krimpen 3, s. d.

KRIMPEN, die nd. form von krimpfen, s. d. (aber älter hd. krimpt gehört zu krummen).

1) nd., starkformig. a) intr., einschrumpfen (brem. wb. u. a.), noch jetzt wie md.:

lèt ik em afbornen (absengen) dat hár
sò sêr dat em de swarde (haut) krampt.

Reineke vos 1449.

wie mnl. im Reinart 1507 dat hem die swaerde cramp. von tuche, das beim nass werden 'einkluft', ein schneider z. b. klagt sich selber in der hülle an, im Bedentiner spiele (vgl. 3, a):

ik konde wol van vif elen
to allen tiden de halse stelen ...
ik sprak, id wêre krumpen sêre.

MONS schausp. des mitt. 2, 85.

Auch bildlich, z. b. dat geld is krumpen DÄNNERT 255^a, ia-krimpen, upkrimpen von menschen, verarmen, s. brem. wb. 2, 575, RICHEY 139. nl. de dagen krimpen, werden kürzer.

b) intr., sich krumm zusammensziehen, z. b. von einem 'der wegen kälte oder schmerzen im leibe sich krümmt', in- und upkrimpen vom aller krumm werden (br. wb.), auch nl. z. b. bij krimp van de koude WEILAND, van pijn HALMA;

wenn der hund will scheizen gehn,
so sieht man ihn gekrumpen stehn.

SIBROCK spr. 5071.

wol aus einer nd. quelle. diess kommt der ursprünglichen bed. näher, als das vorige.

c) trans., 'einschrumpfen lassen, wie man z. b. ein tuch im wasser krimpt' RICHEY, brem. wb., s. 3, a; nl. allgemeiner bei KIL. krimpen contrahere, diminuire, arclare, coardare, extenuare, leider ohne beispiele. in dem arclare nähert es sich der für krimmen aufgestellten 1. bed., und diese tritt auch auf in bekrumpen, das sich zeigt in en bekrumpen herte HAUPT 6, 164 (die sprache ist nicht nl., sondern eine mischung von nrh. und nd.), das ist völlig gleich beklommen, eig. von einem leid oder einem dämon gepackt und gezwängt, s. u. krimmen II, 5, von dem verhältnis von kr- und kl- ebend. II, 3. Überhaupt stellt alles, was von krimpen vorliegt, doch nur trümmer eines eingehenden wortes dar; s. z. b. die spur von krimpan klümmen unter krimmen II, 3, a, und von krimpan kratzen in dem nordhess. krimpen unter krimmen I, 3, h.

2) aber auch md. war es vorhanden, und, was besser dazu gezogen wird, nrh., wol auch nrh.

a) nrh.: as der (pfeffer) ouch rijf is, soe ... snijdt man ien af ind spreit die druen in die heisse sonne, dae van er drugh (trocken, s. drög), swartz ind ghekrumpen wirt. HAUPT 116, 29 (kurz vorher ebenso beschrumpen z. 22, beschrumpen z. 31, s. unter krimpfen 3, c). im Teuthonista 60^a crympen in eyn rigere, rigescere .. contrahere. crympen, cleyen werden of maken, crympende maken rigidare; 87^a wird die ebbe damit erklärt: ebben, krympen als die see. in einem zum nrh. neigenden voc. wird marcere mit krimpen erklärt, in einem andern dornen (dürre werden) vel krumppen DIER. 349^a (auch scrimpen).

b) md. z. b. im passional:

alsus wart sich im crimpen (: schrumpfen)
ein bein, wand in twanc die giht. 273, 23 II.

das reflexivum weist ein trans. krimpen aus; spuren liegen noch heute vor in krumpel, krumpelicht, s. d.

c) ein südd. krimpen (s. 3, b) muss vielmehr nd. einfluss sein; dennoch muss es auch dort ein krimpen gegeben haben, dafür zeugen krampe m., krämpe 4, krämpel m., nur dass diess nicht dem anzunehmenden alt. krimpan gleichzusetzen wäre, sondern dort krimban neben sich haben müsste (wie mit 1 ags. climban klümmen). auch das crimp von den nägeln der Cudrie Pars.

314, 7 var., offenbar krumm wie bei einem thiere, scheint hd., gleich ahd. chramph repandus.

3) nhd. ist es geworden als tuchmacherwort.

a) nd. so schon im Bedentiner spiele vorhin (1, a); auch im folg. ist es offenbar gemeint: krimpen edder gekrumpen werden, ab intellectu coire, a remersu contrahi. HOFFMANN v. FALL. findlinge 161, auf. 16. jh., vgl. aus RICHEY unter 1, c. ebenso nl., intrans. und trans., de kleermaker (kleidermacher) heest het laken gekrumpen WEILAND. dass die trans. bed. auf die un- veränderte starke form übergieng (es müsste ja eig. krempen, gekremped heissen), ist aus gekrumpen, is gekrumpen begreiflich, worin der übergang sich leicht rollzog (vgl. unter kennen I, 3, d). nrh. krimpeln Aach. mundart 128.

b) als hd. zuerst bei LUDWIG deutsch-engl. wb. Lpz. (1716) 1075, aber nur intr.: krimpen zusammen schrumpeln, wie wollenzeug so nass wird, trans. bei ADELUNG als schneiderwort, das tuch krimpen, vor dem verarbeiten in das wasser legen und pressen, als eig. hd. gibt er netzen. dass es auch die md. grenze überschritten hat, bezeugt SCHWELLEN 2, 356, der es aus dem Nürnberg. corresp. v. 1824 nr. 12 beibringt. von preusz. landwehr 1813 wird berichtet: auch ihre bekleidung war äusserst mangelhaft, litewken (litauische röcke) von ungekrumpenem tuch, das beim ersten regen zusammenschrumpfte. DROSEN leben Yorks 2, 226.

c) übrigens findet sich doch auch schwachformig gekrimptes tuch u. dgl., und gekrümpes, krümpen (so holst. bei SCHÜTZE 2, 356), wie krümpe für krimpe (s. d. 3) und wie schon RICHEY 139 zweifelnd fragt: 'wir schreiben dieses wort wie die Holländer, vielleicht aber heisst es richtiger krümpen, weil es mit krümmen verwandt zu seyn scheint, die Schweden auch krympa, krumpa und die Engländer to crumple sprechen'; das krimpen heisst aber engl. eben auch to crimble. schwed. allerdings krympa und krumpa kläde, tuch krimpen, wie dän. krympe und krumpe, schwachformig, aber das ist erst aus dem nd. entlehnt und an heimische wörter angelehnt, wie schwed. dän. krumpen eingeschrumpft, auch gekrümpelt, gebückt, schwed. vor kälte verkrummt, allschw. krumpna krumm, gebrechlich werden RIETZ 351^a, nachklänge eines starken krimpa. übrigens gibt für tuch krimpen CAMPE auch krumpen, es ist nd., s. DANNEIL 119^a, SCHAMBACH 114^a, hier als parl. pract. dazu ekrumpen, sodass da beim schwanken und eingehen des starken wortes das mehrgebrauchte parl. siegle und ein neues praes. erzeugte (wie bei einschrumpfen).

4) im seewesen, also auch nd., der wind krimpt (ein), wird schwächer, schrumpft ein gleichsam; nl. de wind krimpt, le rent change, se retire ou tourne HALMA 345^a, also auch allgemeiner, von einer änderung überhaupt; vgl. krimper m. wind der gegen den lauf der sonne sich umwendet, z. b. aus west zu süd, aus süd zu ost übergeht und unbeständig weiter bringt Brem. wb. 2, 875. Auch vom schiffer, gegen den wind einkrimpen, beim winde segeln, nl. krimpen, serrer le vent HALMA.

5) von einem kartenspiele, im 17. jahrh.: die dritten thäten labeten spielen, die vierdten krimpen. ABLE unordn. 4, 268; krimpen macht nicht krump, doch den (gedruckt dem, vom folg. b-) heutel stumpf. 2, corr. 9^a. auch krimben PHILANDER tugd. 5, 258. auch STIELER 1045 erwähnt es, krimpen oder krimp spielen, auch krimpf spielen, ludere tribus chartulis, duobus testis et una inversa, nammulis lacesendo (vgl. kömmelblättchen). eine abart hiess krimpse neun, in einem schauspiel vom verl. sohn von Nic. Loccius, Lüneb. 1610:

so last uns spielen krimpse neun.
'das kan ich nicht', du lernst es bald ...
aus der neun macht man was man wil,
sonst ist es ganz wie krimpsenspiel.
hastu zwo gleichn, ein neun dabel,
gilt eben so viel als heistu drei.
hastu ein neun, und sonst zwo karten,
die sich nach einer farbe arten,
so lats ein rausch.

zeitschr. d. hist. vereins f. Nieders. 1852 402. das spiel mag nd. ursprungs sein, in krimpf verhochdeutsch. übrigens auch engl. crimp a game at cards HALLIWELL 280^a.

KRIMPER, m. s. krimpen 4 und krümper; bei STIELER 1045 für krimpspieler (s. krimpen 5).

KRIMPF, ein kartenspiel, s. krimpen 5.

KRIMPFFEN, ein altes starkes verbum, das nhd. nur noch in trümmern aufzuweisen, während es nd. nl. noch ziemlich wol erhalten ist in krimpen, s. d.

1) nhd. find ichs nur in der entstellung krümpfen:

in mittler zeit begund zu krümpfen
die zerung und all ding zu rümpfen,
die speis mindert sich alle tag.

WALDIS Es. 4, 42, 43 (2, 106 Es.);

bei GATHEUS eingekrumpfte lippen (s. 3, 219), eingeschrumpfte; s. weiter krumpfen, das eindringen des ü ist wie bei krümpfen für krummen (s. d. 3, c), krümpfen für krummen (s. d. 1, 3, g), rumpfen für rumpfen vorhin, ähnlich schrumpfen für schrumpfen, lauter stammverwandte zugleich (s. 3). auch die bedeutung einschrumpfen ist nur das restchen eines grossen ganzen, WALDIS mag noch dazu sein heimatliches krummen im sinn gehabt haben (s. krummen 1, a).

2) mhd. war krummen, praet. krampt, pl. krumpten, part. gekrumpten noch in voller frische, s. wb. 1, 862, sich krummen sich krumm oder krampthaft zusammensziehen, dazu krampt m. wie noch heute, damals auch der krampt genannt (nl. krampe spasmus KIL.), s. auch krampt bug; krumpten kramptig zusammensziehen, auch diess noch nhd. (sp. 2014). ahd. ist es zufällig nur ganz dürftig bezeugt, krampt lerit GARY 4, 611, wie auch alts. ags. crimpan, altn. krimpa in den zeugnissen fehlen; nord. reste s. unter krummen 3, c. engl. to crimpel zusammensziehen, im prompt. parv. 103 crimpel gleich rimple; ein adj. crimp schwach gehört gewiss auch dazu.

3) verwandtschaft.

a) nächstverwandt krummen, aber zwischen diesem und krumpten stand wahrsch. einst auch ein krimpan oder krimban, s. krummen II, 4; grundbed. sich krummen wie eine packende klau oder hand. Daneben lief aber in gleicher reihe klimmen, klimban oder klimpan und klimpten, s. darüber klimmen III, 1, krummen II, 3.

b) und noch reicher entwickelt war der uralte stamm. denn einmal kann dem krumpten das gleichbed. rumpfen nicht fremd sein (vergl. WALDIS unter 1), s. die gleichlaufenden ableitungen unter krampt III, 5; auch die nrh. form wrimpten Teuth. 322, wrempten LILJENCRON volksl. 1, 6, nl. KILIAN 661 wird nicht stören, denn neben krummen wimmeln steht ebenso nl. wrimmen abundare, scatere KIL., neben dem nd. kremeln krabbeln, wimmeln (s. krummen 3, b) nl. wremelen motitare, palpare KIL., anl. stam. wrimmen wimmeln; s. dazu kring 4, b.

c) nahe liegt aber auch mhd. schrumpfen in der bed. verwunden (wie krummen, auch rumpfen Lohengr. 5450) und einschrumpfen (s. inschrumpfen in rugas contrahere MONES anz. 5, 69), letzteres md. nrh. schrumpfen (s. unter krummen 2, a), auch altn. skrimpa anzunehmen nach schwed. skrumpten eingeschrumpft, skrampt abgemagert u. d. (s. RIETZ 598), ags. dagren scrimman marcescere ETIM. 695, d. h. im auslaut wie krummen; dann mit lehlauslaut engl. crinkle, crinch einschrumpfen u. d. (auch shrink), schwed. krynk RIETZ 355, weiter s. u. krank I, d, auch klank 4, d, β.

d) auch ohne das m, das danach nicht ursprünglich sein wird, in krippen 2, krummen, auch krüpfen krummen, krippeln 2, in fallen drücken, u. a., s. krapfe haken, besonders krampt III, 9. ebenso steht neben dem crinkle unter c, krank u. a. auch krack haken, nd. krockel runzel (vgl. krochel) u. a.

e) auswärtige verwandtschaft, die ja dem uralten stamme nicht fehlen kann, deutet sich an z. b. in lett. grumbt runzeln machen (vgl. krumpt), ich weisz nicht ob in lett. krūpt einschrumpfen, auch fukt, liv. aber grūpt. s. auch unter krummen 3, c. stünde in gr. γράμπτω krummen, biegen m für r?

KRIMPFREI, frei vom krumpten (s. d. 3), in der tuchweberei, kramptfreie tücher, die nicht gekrampt zu werden brauchen, nicht mehr einlaufen (CAMPE), kramptfreies zeug, nordd.; auch in Aachen MÜLLER u. WEITZ 128.

KRIMPFSPIELER, m. der krampt (s. d.) spielt. STIELER 1045.

KRIMPMASSE, f. nordd. 'die untermasse, d. i. was das korn und andere waren durch eintrocknen oder einschrumpfen (krummen) an der masse verliert und welches denen zu gute gerechnet wird, welche herrschaftliches oder anderes korn in verwahrung haben' Brem. wb. 2, 575, wo nd. kramptate; verhochd.: ihr herr papa der rentmeister soll ein bischen zu viel kramptmasse in seiner kasse gehabt haben. J. A. W., der hessische officier in Amerika, Goll. 1783 s. 6. oberd. kastenschwand.

KRIMSKRAMS, m. nordd. nebenform von kribbeskrabben (sp. 2203), undeutend theils an krummen wimmeln theils an kram angelehnt: ach was krimskrams! das herz auf der rechten stelle, so kommen auch die rechten gedanken. KOTZBAUR dr. sp. 2, 79, geschwätz; ich schor mich den teufel um den krimskrams hier unter den bauerkerls. INNERMANN Münch. (1841) 4, 29, geschwätz und alberne meinungen. nd. bei DANNEIL 117 krimskrams gerümpel und verworrene reden (wie kraut und rüben), bei HUPF 128 aus Lirland krimskrams m. gerümpel, in Bremen krimskram, pomm. krimkram m. FROMM.

5, 134. auch dän. krimskrams gerümpel, plunder, auch krützelei (wie kribbeskrabben 1), jenes auch schwedisch RIETZ 354.

KRING, KRINGE, m. ring, kreis.

1) die schwache form ist rheinisch; ebenso gab es ringe m. kreis neben ring fastn. sp. 1003, 20. 1006, 1 (oben sp. 147).

a) als kreis, ring überhaupt z. b. auf dem Westerwalde: sie liefen in einem kringen herum; dann alles ringförmige, z. b. ein kringe von holz, womit man die pferde spannt, spannsel. SCHMIDT west. id. 90. ringförmiges backwerk, kringel, bretzel (s. kringel 2): aber kommen sie nur ... meine frau lässt schon einen pfingst-kringen mehr auf sie backen. WENCK in Merks briefe. 3, 176, aus Darmstadt.

b) besonders auch gepolsterter tragring, kützel: an orten, wo die weiber viktualien und andres in körben auf dem kopfe tragen, haben sie kringen, wie sies nennen, von tuch mit pferdehaar ausgestopft, dass der harte korb nicht auf den scheitel drückt. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 233 (v. j. 1779); soll ich ihr helfen, jungfer? sagt ich ... sie legte ihren kringen zurechte und ich half ihr (die wasserbutte auf den kopf setzen). Werther 1775 s. 13, 1787 s. 16. schon in einem nrh. vor. d. 15. jh. arculum, kringe, kizel DIER. nov. gl. 31, jetzt gilt kringen auch als nom.; s. auch 3, b und kringel 1, b.

c) früher aber auch wichtiger: bezirk, mark, eig. die grenzlinie des als rund gedachten gebietes (vgl. kreis II, 9): wie weit und ferne ... unsers gn. h. von Meinz ... gerichte, eigentumb, gebiete und herligkeit ... gebe? darauf so haben wir gewiset alle ende, ziele und kringen ... wie weit solche herligkeit und gebiete gehen. und in solchen enden, kringen und ziele haben die dörf Bruchkebel und Uszkeim etzliche äcker und gueter liogen u. s. w. weisth. 5, 272 fg., aus der Wetterau 16. 15. jh.; vgl. 2, a und kreis II, 9, c als grenze. ebenso mhd. rine, ags. hrinc GRIFF 2, 106.

2) die starke form ist wesentlich nd., doch auch md.

a) md. z. b. in Hessen, noch im 16. jh. wenigstens, in der bed. 1, c: burglehen und anderes, mit alle dem das in unseres stiftes cirk und krenge gelegen ist. urk. v. 1500, VILMAR kurh. id. 227 (mit e wie kringel für kringel, s. d. 3, b). zugleich für kampfkreis, rennbahn, wie mhd. auch kreiz, rine (sp. 2145 unten):

maniger wänet ein melster sin
blinnen sinem krenge,
der kame bleve (bliebe) ein melsterlin,
ließe er mit mir die lunge.

Sachsensp. vorr. 94 (var. kringe, krange).

Noch jetzt nordfränkisch, im hess. Henneberg kring 'kreiz von menschen gebildet, Schmalkalden, wo jedoch ein menschenkreiz auch wol kringel genannt wird'. VILMAR kurh. id. 227; merkw. auch schwab. 'g'ring m. ring, kreis' SCHMID 434, wol nur in nördl. gebieten, durch einwirkung vom md. gefärbten Franken her? vgl. unter kringel 3, a.

b) dazu ein adv. gen. kring gleich rings, im kreise herum. henneb., VILMAR a. a. o., FROMM. 3, 127, SCHM. 2, 389 ('nordfränk.'), in Sonneberg mit neuer adv. endung kringlich öm SCHLEICHER 69; bei REINWALD 1, 90 aber 'umme kring', wie rings um, wenn es nicht der gen. ist von einem ummekring, das nl. noch besteht als omkring m., wie älter md. ummerinc, mhd. umherinc wb. 2, 708, wie noch umkreis. doch ist eine umstellung aus kring umme wol denkbar, denn so hieß das entsprechende schwed. omkring (auch bloss kring) urspr. kring om, wie noch dial. RIETZ 355, norw. neben kring auch kring um oder 'vollständig' i kring um AASEN 234, wie altnorwegisch i kring um FRITZNER 367, und es wird mit dän. omkring nicht anders sein; ahd. freilich umpi bring, alts. umbi bring. s. auch ummekrenke unter 3, a.

c) niederd. noch in ziemlicher frische, götting. kring m., gen. kringes, pl. kringe, z. b. en kring slöten, einen kreis schliessen SCHANNACH 113; ebenso ostfries. STÜRENH. 123. mnd. z. b. der müren kring (corona) FRIEDR. CERNER 141. 329, düm. kring der platz des kirchhofs wo sich die gemeinde versammelt (vgl. kreis II, 1, d) NROCORUS 2, 327. Besonders entwickelt aber nl. kring, gen. kringes, pl. kringen, dazu gezigdkring, gerichtskreis, maankring monding, renkring circus, rennbahn u. a. der schwache pl. kringen ist übrigens auch ostfries. FROMM. 5, 142 (von kreisen im wasser).

3) nebenformen. a) nd. auch krink, z. b.: orbis, crine. MONES anz. 8, 100. so noch westf. krink kreis KUNNS zeitschr. 2, 86, osnabr. STRODTMANN 364, brem., düm., pomm. DÄHNERT 255; es ist wie klinken neben klingen sp. 1179, klike neben klinge sp. 1171 und 1195, nd. klök neben hd. klug (s. d.). eine

spur davon auch md. oder hd. in henneb. Ömmekrenke ringsherum (tanzen) FROMMANN 2, 73⁷, 77, gleich dem umme kringes unter 2, b; doch möchte man darin ein fem. krinke vermuten, vgl. b. zu dem -nk s. auch unter c und 4, a (rinke).

b) ein fem. kringe scheint in folg. enthalten:

die vor ein tuch von garne drug,
die wil nun han ein seidin kringe.

Henner (Frankf. 1540) 65,

im mhd. texte steht dafür willine (: dinc) 12734, d. i. ein zeug aus leinen und wolle bei SCHMELLER 4, 36; ist kringe etwa ein kopfpuz, dem kringen unter 1, b ähnlich, schapelartig? das fem. wird dadurch glaubhafter, dass auch das nächstverwandte kranz m. kreis (s. c, a) ein fem. kranze neben sich hat, s. sp. 2019, und ebenso ring m. in rinke f., ahd. bringa fibula, s. 4, a.

c) auch eine ablautende nebenform bietet das älter md. kranz masc., gen. kranzes, kreis (s. unter kranzel 1), dazu kranzeln sich ringeln (s. mehr dort), krängeln sich drehen, kranzel verschlingung; und wieder anders mit -nk, wie unter a, schweis. kränken wenden, drehen, s. sp. 2036 und die entsprechenden engl. crank, crangle dort, spuren der form über das gesamte deutsche gebiet hin. auch mit i ostfries. krinkel verschlingung, falscher knoten in einer schnur STÖRENB. 123⁷, nl. krinkelen sich ringeln, winden, mit u nd. krunkel, krünkel runzel, falte.

4) weitere verwandtschaft. a) zunächst tritt kring ganz nah zusammen mit ring, denn diesz liezz urspr. ahd. bring, bring kreis, alts. ags. bring; altn. gehn bringr und kringr völlig gleich nebeneinander, und es wird auf nd. und md. gebiete ursprünglich ebenso gewesen sein. reste dieses verhältnisses erscheinen z. b. in dem gleichen gebrauch von ring und kring unter 1, c, 2, a, 2, b, von kringel und ringel (s. kringel 2, c), in der gleichen doppel-form kring und kringe m. neben ring und ringe m. unter 1; auch der härtere auslaut unter 3, a erscheint bei ring vielleicht in ahd. rinch, gewiss im fem. (s. 3, b) in mhd. rinke fibula, ahd. bringa, ringa GRAFF 4, 1169. dieser wechsel von k- und b- ist wie bei klanke schlinge: ags. hlence kette, s. mehr sp. 951 (klank 4, c).

b) vielleicht liegt aber im anlaut noch merkwürdigerer wechsel vor. wie unter krimpfen 3, b sich zu diesem nrh. wrimpfen stellte, nl. wrimmelen zu hd. kimmeln u. a. als völlig gleichbedeutend, so nähert sich dem hd. kring das nd. wringen krümmend drehen, ags. wringan, ahd. ringen torquere (von ringen luctari zunächst zu unterscheiden); völlig eins aber sind kr- und wr- in dem näherverwandten engl. dial. crinkle runzel HALLIW. 240⁷ gleich wrinkle runzel, ags. wrincele. Ich weiss für das merkwürdige zusammentreffen keine lösung, wenn nicht der sonderbare und einzig dastehende anlaut des goth. qvrammija (s. klamm 5, b sp. 936) eine andeutet; es gab solcher qvr- gewiss mehr, die späteren kr- und wr- könnten getheilte reste davon sein (wie z. b. goth. nēhva sich in nahe und ge-nau theilte), selbst die hr- liessen sich wol als vermittelnde verdünnung von qvr- oder kwr- begreifen, das h bewahrte vom k den stoff (als kehllaut), vom w die form (als hauch). vgl. auch ags. wrenc list (eig. wol verrenkung beim kampf, lücke, s. ränke pl.) mit dem hd. kränken drehen unter 3, c, und ags. wrītan schreiben mit hd. kritzen (s. d. 4, c), nd. wrack mit kracke 3, a, auch ahd. hrechio recke mit alts. wrekkio. zu wrimp- verhält sich das zu vermutende urspr. kwrimp- wie goth. qvainōn zu weinen, in krimp- ist das schwierige w herausgedrückt.

c) da aber der grundbegriff gewiss krümmen, sich krümmen war, so ist auch krank verwandt, s. dort 1, c das ags. cringan, engl. cringe (krümmen), schott. crank verkrümmt; übrigens s. auch klanke schlinge (4), krampf III, 7, kranz I, b, alles vielleicht gestaltungen eines urstammes, die wie radien auf einen verlorenen mittelpunkt weisen. s. weiter ring.

KRINGEL, m. altes demin. zum vorigen, mit beibehaltung des geschlechts vom mutterworte (doch s. unter 3, c ein n. und f.). das wort hat im ganzen denselben lebenskreis wie kring, hat aber dieses mehrfach in den hintergrund gedrängt.

1) kreis, ringel. a) so in mehrfacher verwendung:

wo sie (die elfen) tanzen auf dem rasen,
bleibt ein fahler kringel nur. RÖCKERT 186,

er kannte es aus seiner heimat, es ist nordfränk. (SCHM. 2, 359), wie kring;

die sonne blinkt von der schale rand,
malt sitterade kringeln an die wand.

CHATELAINO ged. (1652) 260;

die vettern sprangen von stein zu stein, dass ihre goldknöpfe aufblitzten und mit den silberkringeln der wellen wetteiferten.

KELLER grüner Heint. 2, 59. hessisch s. b. kringel oder kringeln blasen, beim tabakrauchen VILMAR 227, stark und schwach, wie unter 2, a.

b) ringförmiges kopfküssen, tragring, in Coblenz, Waldeck CURTZE 479⁷, wie kringe 1, b. unsicher ist es als flur- und waldbezeichnung, hessisch VILMAR 227, 137, der in den meisten fällen grindel als echte form dafür annimmt, das als neutr. im 14. jahrh. so bezeugt ist, s. dens. s. 137; doch vgl. kring 1, c.

c) auch von der blossen kreisform: hess. s. b. die schlange lag in einem kringel, auch machte einen kringel; in der Ruht im kringel (krenal) sitzen, einen kringel gehn, einen kreis abschreiten REGEL 224; henneb. im kringel herum REINW. 1, 90, vgl. unter kring 2, b; auch schlesisch, wenigstens früher, bei WEINHOLD 48⁷ im kringel herumlaufen aus der schles. kernchron. 2, 722.

2) am verbreitetsten und bezeugtesten als gebäck.

a) bezeugt seit dem 15. jh., md. und nd., aber sicher uralt: cringel, bretzel, artocopus. MONEZ anz. 7, 299 (das lat. wort wird auch mit rink erklärt DIER. 52⁷, vergl. ringel unter c); kringhel, artocreas. DIER. 52⁷; collirida, ein kringel oder weck oder kuche in dem oven oder in der aschen gebacken. voc. opt. Lpz. 1501 F 6⁷ (jetzt in Leipzig unbekannt); spira, ein kringel. CHYTRAEUS nom. lat.-sax. cap. 99; kringel im wein weichen. STIELER 1652; und als sie befunden, dass aus einem scheffel weizenmehl 64 pfund wecken oder kringel werden. MICHAELIUS altes Pommern 4, 29; zu dieser wurst hatten die kuchenbecker acht grosse strützel und sechs grosse runde kringel gebacken. LICHTENBERG (1900) 5, 340 aus LILIENTHAL erldut. Preussen, stark, während es im folg. schwach ist; ein gesell wirkte den teig, ein anderer formte, zog ihn zu kringlen er holte die kringlen, wie sie gar wurden, heraus. GÖTTE 29, 64 (u. reier, Neapel 19. märz 1757);

wenns im dezember friert, so laufen
wir nach der stadt, um einzukaufen
fürs kleine volk, zum heiligen christ,
was schmeckt und nicht so theuer ist:
spinnjungfern, welcke nüss' und kringeln.

SCHMIDT v. WERN., atm. 1798 s. 82.

b) es gilt noch in einem grossen, wol dem grössten theile des md. und nd. gebietes, nrh. KERREIN 247 (in Coblenz auch weck-kringel), wettarausch, hessisch, schlesisch WEINH. 48⁷; dann ostfries. STÖRENB. 123⁷, oldenb. (pl. kringels) FROMM. 6, 242 nr. 699, holst. SCHÖTZE 2, 350, der mancherlei besondere arten nennt, düm., pomm., altmärk., auch ostpreuss. HENNIG 135 (butter-kringel von butterteig, gründonnerstagskringel), livl. HUPEL 129, in der form zwei in einander geschlungene ringe darstellend (s. z. b. HENNIG, DANNEIL, VILMAR), also gleich bretzel, das in Thüringen und Sachsen für kringel gilt, vgl. Voss unter butterkringel.

c) die urspr. gleichheit des wortes mit ring tritt auch hier heraus; denn ein voc. des 15. jh. nennt das gebäck rink, artocopus (s. u. a) DIER. 52⁷, schon ahd. ring 'torta' (daher torte) GRAFF 4, 1166, auch ringila tortus panis 1169 (vgl. 3, c); in der Ruht heisst es noch ringel (gesprochen rengel). und nur so, während krenal für kreis gilt, s. REGEL 224. Übrigens ist es auch nordisch, dan. kringle bretzel, schwed. norr. aber kringla f. (s. 3, c), es rückt damit in die germanische urzeit zurück, gegenüber dem rom. fremdworte bretzel. entlehnt ehstn. kringel (ringel).

3) nebenformen. a) gringel, z. b.: da zündet der Bartelmä ein feuer an, heisst uns alle im gringel herumsitzen ... AUERRACH neues leben (1862) 3, 109, also schwäbisch, wol durch fränk. einwirkung. in O. Ludwigs Heiterkeit ein gringelwirt 268 fg., sein wirtshaus heisst der gringel 265. 270, die gäste des gringels 272. aber das gr- stammt nur von falscher auslegung, als sei es eig. geringel, von ringel (so schon STIELER 1652), s. das schwäb. 'g'ring ring' unter kring 2, a.

b) wichtiger ist krenal, das ist z. b. die ruhlische form (s. 2, c), und schon im 16. jh. bei TROCHUS P 6⁷ md. krenal circulus (als gebäck), ja schon im 14. jh. bei JEROSCHIN 1236 ir mōria unme-kringil (: engil), umkreis, wie der möre crane 27373; danach könnte auch kranz das mutterwort von solchem krenal sein (s. kring 3, c), obwohl auch getrübe aussprache von kringel z. b. in dem ruhlischen worte vorliegt, da dort ebenso rengel für ringel gilt (2, c); s. auch unter kringelchen, kringeln 2, vgl. krenal dat. neben kringe schon im 16. und 13. jh. unter kring 2, a.

c) auch das geschlecht ist mannigfaltig. neben dem vorherrschenden masc. gilt auch ein n., so das kringel bretzel, in Schlesien WEINHOLD 48⁷, in Posen BERND 144. und noch wichtiger ein fem., z. b. im niederd. der fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, krenal SCHMANN 112⁷, wie das ahd. ringila unter 2, c; auch das

alt. wort ist fem., kringla, in der allgemeinen bed. ring, kreis, aber wiederum ist nord., wie bei uns, auch ein masc. da, norw. kringjel AASEN 235⁵, schwed. kringel RIETZ 355⁵ neben kringla, gewiss von jher, eben wie kring m. selbst schon ein fem. neben sich hatte (s. dort 3, b).

KRINGELCHEN, m. kleiner kringel: meister Hans Saulepech gab seinen schuknechten in B. zum morgenbrod ein halb pfenningkringelchen, als 10. vor einen groschen. Leyermatz 155, nachher ebend. die nachbahren ... sahen dieses kringelchen (s. kringel 3, b), 156 kringel.

KRINGELICHT, s. kringlicht.

KRINGELKRANZ, m. ringelreihen der linder, nordd., kringelkrans DÄNERT 255⁵: der dichter sang es wie die kinder den kringelkranz oder den ribbelrey vom verlornen schatz. GROTH Quickborn 1853 s. 1111. in Sachsen beginnt ein solcher ringelreihen ringel ringel rosenkranz.

KRINGELN, ringeln, kräuseln u. d.

1) im md. gebiete, wie kringel: mth. kräuseln, vom haar, dazu kringelkopf lockenkopf, kringelig, s. KERRERIN Nassau 1, 247; ein rätsel von der zwiebel beginnt stabsreimend: es kringelt sich und kräuselt sich und wirft das schwänzchen hinter sich. 2, 105. vom Westwalde bei SCHMIDT 90: das haar kringelt sich; s. 267 erklärt er tröllern 'die faden beim spinnen zu fest drehen, so dass sie sich kringeln'; d. h. schneckenförmig zusammen laufen', was engl. crinkle, ostfries. kinkel heisst (auch kinkel, vergl. kink), s. 4, b. Im östlichen md. hat es das nordböh., sich kringeln z. b. wie ein getreter warm, s. PETERS andeut. 29; das schlesische, kringeln, kringeln WEINHOLD 48⁵:

schauf, wie der fischthron an schuhen sich kringelt.

W. SCHAEFFER 441.

2) etwas anders in Livland, 'kringeln in einem kreis herumlaufen oder treiben, taumelnd gehn' HUPEL 125 (auch kringeln, s. kringel 3, b), wobei die erste hälfte der erkl. mehr der ableitung zu gefallen steht wird; das 'taumelnd gehn' kehrt wieder mit ablauf in engl. crangle, norw. krangle, ahd. krankolon (s. klanken am ende), da hat einmal wie oft eine alte bedeutung sich nur am äussersten rande des sprachgebiets erhalten. s. übrigens auch kringlicht 2.

3) ob auch hd. und nd.? schweiz. gibt zwar L. TÖBLER aus der Saaner mundart 'chringeln, chringeln ringeln' FROMM. 6, 404 (s. kringeln 1); hat aber nicht da nur ringeln das chringeln in ungefähre erinnerung nach sich gezogen? kring wie kringel sind sonst hd. von jher mangelnd, nur in Schwaben eine neuere spur davon (s. kring 2, a, kringel 3, a). Nd. find ichs nicht (das liv. ist vorwiegend md.), aber nl. kringelen bei VONDEL nach WEILANDS angabe, vgl. 4, b.

4) aber auswärts, a) norw. kringla, rund zusammenlegen, z. b. ein lau AASEN 235⁵, schwed. dial. sich krümmen RIETZ 355⁵, dazu kringling krümmung.

b) engl. mit erhöhtem auslaut crinkle sich schlängeln, winden, auch fallen werfen, mit subst. crinkle windung, falte (nd. krinkel). ebenso auch nl. kinkelen krümmen, ringeln, z. b. gekrinkelt haar, s. WEILAND; vgl. das ostfries. kinkel unter 1. das ist wie nd. kink neben kring (3, a), engl. crankle neben crangle; auch nordengl. cringle schlinge zum schliessen einer thüre HALL. 260⁵ gehört hierher.

c) nach diesen weit verstreuten spuren liegt da wahrscheinlich ein allgem. wort vor, sodass auch unser kringeln nicht, wie es nach der beziehung scheinen könnte, erst eine stellenweise neuere bildung von kringel ist; trifft es doch mit diesem auch keineswegs irrtlich durchaus zusammen.

KRINGEN, m. s. kringe, kring.

KRINGLICHT, adj. zu kringel, kringeln.

1) geringelt, gekräuselt: seine braunen und kringlichtep haare. LÖNNSTEIN Arm. 1, 31; weisse kringlichte haarlocken. 1, 196. vgl. mth. kringelig unter kringeln 1.

2) aber auch anders:

ja seit des glückes rad
ald hoch bald niedrig mich herum gewelzet hat,
hat mein ganz kringlicht haupt der wahnwitz ganz verwirret.
LÖNNSTEIN Ibrahim. 51, 345.

das ist doch wol schwindlicht, 'drehend' wie mans auch nennt, es tritt nahe zu kringeln 2, taumeln.

3) auch dies adj. kehrt im norden wieder (s. kringeln 4, a): schwed. kringlig, kringlet rund, allschw. kringlutter RIETZ 355⁵, allnorw. kringlöttr. auch nl. kinkelig.

KRINITZ, m. lorix curvirostra, kreuzschnabel:

der krinitz, falk und storch sind uns ein bild des dankens.
WILDEMAN nov. 32.

auch kränitz, gränitz, s. dort. krinitz geben LUDWIG, KIRSCH, STEINBACH u. d. aller schles. krinis FROMM. 4, 170 (noch mähr. grenes 5, 465), auch grims ebend., wenn nicht druckf. für grinis.

KRINNE, f. kerbe, mhd. krinne, ahd. chrinna (s. 4, b).

1) die allgemeine bed. ist einschnitt, kerbe.

a) so am kerbholze (vgl. krinnen), das wird mit 'krinn, crena, beilen' MAALER 254⁵ gemeint sein (s. beile). ähnlich folg.: seine (des vallus crex) stimme ... ist rauh, ger, ger, ger. darumb werden sie vom vogler gefangen mit einem dörren holz, so viel krinnen hat, ein messer darüber gestrichen (zur nachahmung seiner stimme). HEUSLIN Gesner vogelb. 105⁵ (bei HORST Frkf. 1669 in kerben geändert). am bogen, wo der pfeil angelegt wird, u. d.: crena ein zerschneidung, krinnen, sicut in sagitta, das hol kränle (s. 3, c) am pfeil, da es an die sennen wirt gestellt, oder die krinne an dem bogen. DASYP. 44⁵: γλυφῆς, crena, canaliculus, krinn zum spänner oder grändel. FRISCHLIN 455 (538), an der armbrust; krinnen, crena, incisura sagittae, calami. SCHÖNBL. g 7⁵, ALER 1244⁵, also auch an der feder. der einschnitt für ein pfropfreis, nach folg. (schlesisch):

also pfropfe herz und sinnen
in der wunden (Christi) süsse krinnen.

CZEPEO heil. dreieck (hdschr.).

b) auch von grösseren, längeren einschnitten: und wenn er (der gardein) die plick (s. blick 2) auf einem rost abgewermet, so zuschlegt er sie auf einem stock, der in der mitt ein krinne hat, damit nichts darvon (von dem silber) verfallt. MATHES. Sar. 150⁵. am fass: ich liess ihm holen (die verlangten semmeln), da schnitte er die seiten (der rinde) ab und schob (damit) die butter vom boden, in denen krinnen und was zwischen donen tauben hieng, ab. ETTNER univ. doctor 784, von einem der ein butterfass rein ausisst, krinne wol gleich kinne (1, b). Auch von einer thalschlucht, in WITTENWEILERS ring 47⁵, 11, da heisst ein dorf in der chrinn (s. UNLAND Germ. 1, 332), vgl. das schweiz. u. 3, a.

c) auch ritze, spall, so in den salzhütten, wo die ritzen in den pfannen krinne heissen, s. FALSCH 1, 549⁵.

d) am menschlichen körper: arskrin, clunis. voc. inc. teut. b 4⁵, auch krio clunis in dems. voc., mit var. krun, krum (DIER. 125⁵, vgl. u. 3, c); tirsā, scissura ani, ein arskrinne. DIERENB. w. v. 1470 sp. 273, vgl. dess. gloss. 585⁵, tinna, krinne nov. gl. 365⁵, wie kerbe, kimme auch. In den fastnachtsspielen des 15. jh. noch eine andere krinne (wie kerbe gleichfalls):

wer seim herrn also untreu ist
und seim weib wart zu der krinnen. 100, 8;
der ist gewest seinem weib in der schoss
und hat ir gewart zu der krinnen. 98, 12 u. d.

e) auch gleich rinne: canale, crynne vel rynne. Bresl. voc. v. 1422 (kärnt. dachrinne, s. 3, b), vgl. canale, gerinne, canaliculus gerionlein DIER. 94⁵ aus AGRICOLA de re metallica. bei SULZER theorie (1793) 3, 60⁵, KRÖNITZ 53, 491 heisst die cannelierung der saulen krinnen pl.

2) schweiz. ein gewicht, eine grosse krinne hält 48 lot, eine kleine krinne 36, s. STALDER 2, 132; eine krinne ist 48 loth (im thal Domleschg). LEHMANN patr. magaz. von und für Bündten, Bern 1790, s. 134. nach STALDER 'der ähnlichkeit wegen' mit dem vorigen, was freilich nicht klar ist. vgl. krinnwage.

3) heimat, nebenformen.

a) das wort ist nur oberd. und theilweis md.: schweiz. kleine vertiefung, rinne, auskerbung, auch an felsen, s. STALDER, TÖBLER 119⁵, FROMM. 6, 404, ebenso bregenserw.; schödb. nach WITTENWEILER unter 1, b, FRISCHLIN 1, a, bairisch (s. u. b). Fürs md. find ichs von heute nur aus Schlesien angegeben, als kerbe, 'namentlich in den naler', auch haarscheitel WEINH. 48⁵ (vgl. CZEPEO unter 1, a, auch e), aus Posen 'kleine rinne' BERND 145; dass es aber auch der mitte angehörte, zeigen MATHESIUS, ETTNER 1, b, doch dem westen scheint es fremd nach HORST u. 1, a; s. übrigens auch krinse.

b) auf bair. gebiete eine nebenform kringe, so tirol. SCHÜP. 346, bair. dem. kringlein n. SCHM. 2, 359 neben allerem krinne (vgl. krinnen), kärnt. kringe und kringl f., hier nur als rinne, dachrinne (vgl. 1, e) LEXER 167. aller auch krindel nach SOCHENWIRT 25, 16, der baumblätter nennt gechrisset und gechrindelt (vgl. GOLLOS unter krinnlein). das scheint denn doch nur der lautübergang wie bei kennel kendel kengel (s. känel 2, 3) u. a., bei dem freilich das -l mitwirkend war. sonst vergl. spanne gleich spanne Lanz. 7543, MONES schausp. d. m. 2, 394, tinge für tinne mhd. w. 3, 39⁵.

c) merkwürdig ist das krümle bei DASYP. unter 1, a; dazu stellt sich die var. krum im voc. inc. teut. unter 1, d, nach KIRSCH

cornuc. Narnb. 1723 1, 299' gibt 'crena, kerben, krümme, spalt an der schreibfeder' (im deutschen theile aber krinne und nur dies), DIER. 237' bringt ein krinne fissura bei. freilich steht jenes 'krum clunis' zwischen krieg und crist, sodass ein druckf. für krien vorzuliegen scheint; könnten aber auf diesen jene krumme, krümme zurückgeführt werden? vgl. unter 4, d.

d) merkwürdig auch eine angabe aus der Oberlausitz: krein, die kerbe am bogen (vgl. unten 1, a). vgl. die nebenform keime von kimme kerbe sp. 705 unten.

1) die verwandtschaft macht schwierigkeiten.

a) die einzige sichere verwandtschaft bieten benachbarte rom. sprachen (DIER. w. 2, 257): churw. crenna einschnitt, kerbe, das sich ans schweiz. nahe genug anschliesst, z. b. in der appenz. aussprache chrèna Toulza 119', bregenserr. krèanno f.; dann lombard. crena, bologn. creina, parm. crenna, piem. aber cran, wie franz. cran (m.). dazu milat. crena, angeblich schon allat. bei Plin. h. n. 11, 37 (68), aber es scheint da erst in späterer zeit eingeschmuggelt, um der dunklen stelle aufzuhelfen, und ist seit 1852 durch SILLIG entfernt (vgl. DIER. gr. 1², 14). es fragt sich also um die quelle des milat. rom. wortes ebenso wie um die des hd., und man kann nicht dieses ohne weiteres aus jenem ableiten, wie man mit Frisch that, zumal ahd. chrinna aus lat. crena (crèna auf keinen fall, wenigstens crèna) unmittelbar nicht zu begreifen ist.

b) diesz ahd. chrinna dürfte einmal leicht die älteste bezeugung des wortes überhaupt sein und erscheint auch der sprache schon ganz eingewachsen (GRAFF 4, 612): gichrinnôter stap, serrata regula (s. krinnen), man denkt an ein kerbholz; chrinnôhter torosa (cervix), eig. vielleicht eingekerbt wie ein kerbholz; chrinna selbst wird mit tessera, tessera glossiert, SCHNELLEN 2, 395 vermutet 'wol eig. eine marke am kerbholz', sodass die weitere verfolgung des wortes vielleicht an der geschichte des kerbholzes hängt; crena selbst kommt im 16. jh. für kerbholz vor, s. MAALER unter kerbe 3, er braucht auch tessera so.

c) auch aus der ahd. form lässt sich vielleicht, in erwartung weiterer aufschlüsse aus rom. gebiete, einstweilen weiteres gewinnen. chrinna kann aus chrinja geworden sein, und aus krin als stamme liesse sich crena begreifen, mit brechung, als urspr. deutsch. daneben könnte das rom. cran m. (vgl. cranellus bei DUCANGE) eine ablautform verraten, die vielleicht auch deutsch vorliegt in dem sonst dunkeln nd. karn kerbe (s. u. kerbe), falls darin ein umsprung des r wäre wie z. b. in bernern (s. d.) für brennen, bernstein für brennstein (nd. bernstèn DIER. 255').

d) selbst für den von DIER. vermissten wurzelhaften anhalt im deutschen liesse sich wol rat finden. es gibt eine nebensf. krinse f., auf md. boden, in Schlesien WEINH. 48', Oberlaus. ANTON 9, 11, der es auch aus der Wittenberger gegend kennt, gleich ritze, spalt, ebenso bei REDIGER zuwachs 2, 95 aus Halle, sie denken an das gleichbed. klinse; J. G. HAAS schreibt krinze (wie klinze). zwischen kerbe und ritze ist freilich eine lücke im begriffe; aber die wird wol überbrückt durch ein in der form zu jenem md. gehörendes bair. dem. krinsel, aber auch krunsel, f. und n., feiner einschnitt, kerbe SCHM. 2, 390. eben die klinse heisst auch klunse, und klumse, klümse, klinuse, woran sich das krum, krümme, krimme u. 3, c anschliessen liesse, sodass da ein fall des alten wechsels von kr- in kl- vorzuliegen scheint (s. z. b. krümmen II, 3, 2, c); nun tauchte bei klinse, klunse aber die möglichkeit einer ablautenden wurzelform klin auf (s. klunse a. e.), und neben die kann sich jenes ebenso ablautende krin stellen, das hinter krinne zu stecken schien. nahen anklang bietet übrigens it. grinza runzel (doch vgl. DIER. 2, 36).

KRINNEN, verbum zum vor., ahd. chrinnôn (s. u. krinne 4, b), mhd. krinnen bei KONRAD v. HASLAW, er tadelt an jungen leuten:

er snitz, er kriant und machet scharon
in den tisch, daz ist unhübescheit. HAUPT 8, 560.

ankrinnen ergibt sich aus ankriener m. im 16. jh. im oberpfalz. bergbau für oberhauer oder steiger am tag, s. SCHM. 2, 398, wonach sie eine art rechnungsführung hatten; das führt wieder aufs kerbholz, ankrinnen wie ankerben 1, 360, ankerfen weith. 2, 59, ans kerbholz schneiden.

KRINNICH, adj. zu krinne, in älterer form krinnecht: also ist der stengel des gewechses reifet und krinnecht, inwendig hol. THURNISSER erdgew. 62.

KRINNELECHTIG, adj. zu krinnle, krinnlein (s. unter kieselhaft): der same ist klein, aber etwas krinnlechtig und krum. THURNISSER erdg. 85.

KRINNLEIN, KRINNELE, n. kleine krinne: crena, ein crynele in einem holz. SERRANUS dict. c 8'; krinlein oder zinlein an den blättern, crenac, in foliis serratis. FRISCH 1, 549' aus GOLIUS 383.

KRINNWAGE, f. schnellwage, woran die gewichte durch einschnitte bezeichnet sind. STALDER 2, 132; s. krinne 2.

KRINSE, s. krinne 4, d.

KRIPEL, s. krüppel.

KRIPPE, s. krippe.

KRIPPEN, 1) heftig oder rasch greifen, ergreifen, ahd. chripphan, chripban rapere, diripere SCHM. 2, 392, kachriphan arripere, archriphan corripere, u. a., s. GRAFF 4, 317, mhd. kripen (gripen), erkripen wb. 1, 573', SCHERZ 632, weith. 4, 476, Germ. 3, 424, 23, 428, 33, lebt noch in spuren in oberd. mundarten; zwar SCHNELLEN bair. angabe 2, 392 ist unsicher, ebenso SCHÖFFS tirolische 346 (s. 214 gripen zwicken), aber bregenserr. kripen 'arbeiten, laufen, essen wie wenn es alles gelten würde' (FELDER), eig. wol lüchlig zugreifen, ausgreifen u. d., dazu kreplig 'rührig, rüstig, regsam', mhd. kriplec rapax Lieders. 1, 565. s. krippen 4, das nahe dazu gehört.

2) kripen, krümmen, biegen, s. kripfung.

KRIPFUNG, f. beim schlosser, ein stehender riegel in einem schlosse, der wie ein winkeleisen hervorsteht und an den horizontalen riegel stützt. KÄRNITZ 53, 492. s. kröpfung, krippen 2, b, wo auch kripen bezeugt ist.

KRIPFZAHN, m. vorstehender zahn, rufzahn, mhd. kripfzahn dens caninus WACK. roc. opt. 1, 53 (alem.), DIER. 630', n. gl. 102': kripfzahn, brochi. MAALER 254'; abachüpfung der kripfzähnen, brochitas. 6'; (dass der affe) kein langen kinnbacken noch fürgond hundsbiß oder kripfzahn habe. FORER Gesznern theerb. 1'; da die andern affen alle zün etwas grösser, die kripfzahn aber schärfer haben. 2'. nach schweiz. kripfzand, krüpfzand STALDER 2, 132. 1, 166. wahrsch. von kripen packen, vgl. grifzan mhd. wb. 3, 645'.

KRIPPARBEIT, f. arbeit des krippens (s. d.), s. FRISCH 1, 550'.

KRIPPCHEN, n. kleine krippe (vgl. krippelein), mul. cribbekyn hor. belg. 10, 30, 40; s. b. am Rhein von den weihnachtskrippen (s. krippe II, 5), s. rhein. antiquar. 2, 364:

nennet mir bei solten gleich den schönsten tag . . .
'meinst du den, wo's krippchen frömmlich bunt geschmückt,
den, wo sich am püppchen püppchen hoch entzückt?'
GÖTTE 47, 111 (3, 329 Streithke).

das krippchen ist nämlich mit puppenspiel verbunden, das sich aus den alten weihnachtsspielen entwickelt hat; daher rhein., z. b. in Aachen krepche puppenspiel, marionettentheater überhaupt bedeutet (in Köln auch Hanneschen genannt), ja auch 'spektakel', spass überhaupt, und hansnarr, komischer mensch, s. MÜLLER und WEITZ Aach. mundart 128. daher luxemb. krepchsmäunchen kleines kerichen GANGLER 254, wie bair. kripplmannl, s. krippelein 2.

KRIPPE, f. praesepe.

I. formen und verwandtschaft.

1) die gemeinh. form. a) ahd. chrippa, crippa, mhd. krippe, beide sowol stark als schwach. die dieser voryangige form verrät sich in crippa Tal. 5, 13 (GRAFF 4, 686), reiner in folg.: kersahta inan in chripun, posuit cum in praeseptum HAUPT 3, 452', also chripā. daher auch chripa, krippa, d. h. aus -pi- oder -pj- ist einmal pp einmal ph geworden, der stamm ist chrip (s. b). ihm entspricht alls. cribbia, cribba SCHNELLEN Hef. 2, 19', dem cribbia vorausgegangen sein muss; altsriess. cribba dat. RICHTR. 879'.

b) der stamm zeigt sich mit brechung in krēbe horb sp. 2126, ahd. wol chrepa (vgl. schwab. kräpe unter krebe 3, b), denn auch die krippe ist eigentlich etwas gestochenes, s. II, 1, 2; der nd. stamm erscheint noch in dem schott. criv unter krebe 1, c. krēbe und krippe verhalten sich wie mhd. rēbe in hirrebe f. hirsche (auch hirrebe) wb. 2', 586' neben rippe f. 679' (s. dazu das zweite krippe 3), vgl. klipperig neben kleberig sp. 1051.

c) noch mhd. und nhd. gilt neben krippe auch kripfe, besonders alem.; unde der daruffe gesezzen ist (auf dem huopbove), der sol ime (dem vogte) trukenen stal unde gerūmete cripe geben. anz. d. germ. mus. 1860 sp. 96, weith. 4, 264; da meint er (Jesus), bin ich in der kripen oder in minner muoter schōzen oder an dem criuze, dā sollen minne friunde bl mir sin. HAUPT 8, 209;

har Gesus lo der criphen lit. alld. bl. 2, 126;

das hew, das tief vergraben lagt
under der kryppf zū Beileheyn. BRANT narr. 63, 17,

er braucht aber auch krippen acc. sing. (: rippen) 100, 28. im vocab.: krippe prespe DIER. 456' (nov. gl. 202'), kripf mandra 346' (Augob. gemma 1512, in der Strasz. v. 1518 kripp); kripf Dasyp. 385', krippe 192', die rinder stond an der kripen MAALER 254', während DENZLER nur krippen hat. aber noch im 17. jh. kripfen

technol. interim 277, s. auch HONBERG unter II, 2, b, und II, 1, a, krippe hier unter 2, a.

2) wichtiger ist eine nebenform mit ablautsvocal, die durch alle drei hauptmundarten geht.

a) *hd. krüpf*: laub, das man inen (den lammern) im stall zu essen in die krüpfen wirft. HENN Columella 77^o; under welchem (fels) die krüpf war. darein das kind Jesus als bald gelegt wurde für den ochen und esel. S. FRANK weltb. (1567) 177^o u. ö. Es ist noch schweiz., krüpf STALDER 2, 138, RÖTTE 50, chrüpf FROMM. 2, 494^o, und dass das *ü* echt ist, zeigt schon das demin. krüpfli neben krüpfli bei STALDER (s. II, 2, d), wie in der Augsb. gemma v. 1512 krupf bostar (s. II, 2, a) DIER. 79^o, in der Strassb. gemma v. 1513 krupf presepe 457^o, der umlaut drang da nicht durch, es muss *ahd.* neben *cripha*, *chripia* ein *chrupha*, *chruphia*, *chrupia* gegeben haben, die unter 3, b aus dem rom. bestätigt werden; also ablaut im stamme.

b) ebenso aber auch *md.*, besonders im rhein. gebiete, ohne umlaut, *cruppe* presepe DIER. 457^o aus einem Mainzer und dem Eltviller voc. ex quo, osheneruppe bostar (s. II, 2, a) 79^o, in der Strassb. gemma v. 1513 krup das. (doch auch *els.* krüppe nach krüppwiege b. PRILANDER); auch mit trübung *kroppe* presepe 457^o, *kropp mandrum* 346^o. Aber auch in Thüringen: (hab ich) raufen über die kuehe und ochen, kruppen in den kuehe und ochenstellen machen lassen. N. ENGELMANN bei MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt 14; selbst *krupfe*: (die richmaid soll) den jungen kelbern und den melkküwen von der uberkhare (abfall vom dreschen, s. sp. 406. 427) in ihre krupfen . . tragen. 41.

c) und *nd.* *krubbe* brem. wb. 2, 881, *md.* *krubbe* presepe DIER. nov. gl. 302^o, *mandritorium* eine schapekrubbe 245^o (s. II, 2, a), dem. *krubhellin*, *krubbeken* HÖLSCHER *nd.* geistl. lieder 5. 9. 10; auch mit umlaut, wie *hd.* krüpf u. a., *pomm.* krübbe DÄMMEAT 257^o, auch *westf.*, *ostfries.* STRENB. 125^o. daneben übrigens *kribbe*, z. b. in *kribbenbiter krippenbeisser* SCHWAB. 112^o, *clatrum* bilde boven der cribben DIER. n. gl. 95^o, *krybbe* DIER. 457^o; auch *nrh.* *kribbe mandrum* 346^o. die *nnl.* form ist gleichfalls *krib*, aber mit nebenform *krub* (WEILAND).

3) auch über deutsche hinaus greift das wort.

a) nord. in der u-form: *norw.* *schwed.* *krubbe* f., *dän.* *krybbe* krippe, *altn.* *wol* in *krubba* f. *lectus vilis* EGILSSON 478^o vorliegend (s. II, 2, d). endlich *engl.* *crib*, aber *ags.* *crybbe* dat. GREIN bibl. 1, 185 und *cribb* ETTM. 398, jenes *wol* mit *y* aus *u*, vgl. das verwandte *schott.* *crufe*, *crove* schweinecuben (s. hier II, 2, a) unter *krebe* 1, c.

b) weithin auch auf rom. gebiete, und zwar in der doppelform mit *i* und *u* (DIER. wb. 1, 225): *franz.* *crèche* krippe (daher *engl.* *cratch*), *prov.* *crepha*, *crepia*, *ital.* *greppia*, *creppia*, *alifranz.* *crebe*; auf *ahd.* *kripia* beruhend (s. 1, a) — und *prov.* *crupia*, *piem.* *venez.* *grupia*, *romagn.* *gropia*, genau das alte deutsche *chrupia*, *krupia* das sich unter 2, a ergab, die formen welche die ins südliche Gallien, ins nördliche Italien eingewanderten Germanen hatten, sind da fast ganz rein bewahrt; bedeutsam aber ist es für die allgerm. hauswirtschaft, dass gerade darin das lat. wort dem germ. den platz räumte.

c) auswärtigen anklang bietet merkwürdig *altsl.* *krüpa* f. gewebe, geflecht MIKLOS. 316^o (vgl. II, 1), *sloven.* *kripa* f. korb, korbwagen, worin sich vielleicht urverwandtschaft andeutet trotz mangelnder lautverschiebung. da es sich um geflecht handelt, könnte wol bei uns korb selbst in frage kommen, vgl. dort.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) als urapr. allgemeine bedeutung erscheint: einschliessendes oder schützendes geflecht, flechtwerk.

a) das tritt deutlich noch auf bei krippe im deichwesen.

α) so heisst 'ein vorsatz von holz und dicken ästen geflochten' zum schutze der dämme gegen des wassers gewalt FAISCH 1, 550^o, er gibt als gebräuchliche wendung krippen und häupter schlagen, *aggetem sepibus tueri*, ADELUNG eine krippe schlagen. heimisch ist es z. b. am Rheine: er lässt euch aber sagen, dass oben, wo eure wiesen anfangen, die krippen nichts mehr taugen. KINDEL erzähl. 94; richtig, da waren die letzten reise der alten krippe weggespült. das.; der Rhein stieg . . . wäre nur die krippe im herbat ordentlich gemacht worden! . . . in der todesangst . . . rammte er an der stelle der krippe ein dutzend der stärksten tannenstämme in schräger reihe ein, um den stoss der fluth sanft abzulenken, und verband sie mit dickem weidenflechtwerk. 101, vom Niederrhein; *nl.* so *kribben* pl. s. dass krippen 1, a, krippgräfe, krippenfügel.

β) vom Mittelrhein freilich gibt KUNZEIN Namou 1, 247 krippe als da man zum schutze des ufers in den Rhein gebaut, wo denn

v.

der name von jenem geflechte auf den damm übergegangen sein müsste; auch bei jenem geflechte bleibt ein raum zwischen ihm und dem ufer, der durch erde, steine ausgefüllt wird (vgl. unter 2, c). s. auch krippenbühne damm.

γ) FAISCH bringt auch krippe bei (s. I, 1, c), ohne quellenangabe, wahrsch. vom Oberrhein: das wassergestad auszen mit krippen einfassen und das grien (*alem.* *kies*) dahinter führen.

δ) hier nachträglich zu sp. 1804 und der redensart das wasser geht über die körbe der beleg, dass ein solches geflecht wirklich auch körbe hiess: alle körbe und wer, di man dem mülguben zu hulfe gibt und wirft, di sol man under dem uver also tif senken, daz kein höge davon wachse über daz recht wer. inwendic enschol man auch keinerleige vestenunge tun mit körhen noch mit weren, damit man dem uver jensit . . . icht schaden möchte zurihen. OETLOFF rechtsqu. 1, 297. vgl. krippel.

b) im östr. bergwesen *koblkippen*, ein aus weidenflechtwerk gebildeter hoher kasten, welcher zum verladen der holzkohlen dient und auf eigenen wägen transportiert wird, an einigen orten auch gefachtet, d. i. gericht. SCHEUCHENSTUEL 143; so in dem bergmannsliede bei ABLE gerichtshandel (1684) 2, 47. 45:

kohlührer auf der strassen
sparen nicht ihre güel,
groß krippen thun sie fassen,
führens auf etlich meil. str. 39;
fasst euro krippen volle. 31.

im *engl.* *salinenwesen* sind *cribs* pl. körbe, hürden.

c) korb wird es auch im folg. eig. sein: östr. eine krippe stockfisch, auch ein roll, d. i. eine zahl von 180 stück (ADELUNG); man sehe korb 1, d als handelsmass für fische im 15. jh., gerade auch für stockfisch (*bolech*, s. *kabliau*); der östr. ausdruck wird vielmehr vom Rheine stammen.

2) für flechtwerk tritt in folg. gitterartiges lattenwerk ein, wie diess bei korb selbst sich gleichfalls findet, s. *krebe* 3, c; auch in zaun trifft beides zusammen.

a) hürde, stall nach folg.; die gemma erklärt *mlat.* *mandra* mit *kripp*, *kripf*, vocab. des 15. jh. *mandrum* mit *kribbe* (*nrh.*), *kropp* (*md.*), *krippe*, *schofkippe*, s. DIER. 346^o, *mandritorium* ein schapekrubbe n. gl. 245^o; bei ALTENSTEIG aber ist *mandra* u. a. schafhut (d. i. hütte), pferrich, in einem voc. ex quo schafelery (DIER. 346^o), *ahd.* 'caula vel mandra owistal' MONES anz. 7, 594 (s. *ane ovis*); das kann, selbst einzelnes missverständnis des wortes eingeschlossen, doch nicht durchgängig unsere gewöhnliche krippe sein. auch wenn *mandra* z. b. in dem Leips. voc. opt. v. 1501 mit *presepe* vel *ovile* erklärt wird, steht das nicht im wege, da *allat.* *praesaepe* selber (eig. 'vorsatz', zu *saepire* säunen) auch hürde, gehege, stall bedeutete. Ebenso wenn *mlat.* *bostar*, *bustar* im 15. jh. ausser mit *küstal*, *rinderstal*, *pferrich* auch mit *ochsenkrippe*, *ochsenruppe*, *krup*, *krupf* erklärt wird (DIER. 79^o), in der Strassb. gemma 1518 Di^o *bostar*, *est locus ubi boves stant* . . . ein *kripf* oder *kustal*. Also krippe einst auch schafhürde, rinderstall, obwol die bed. weder in den späteren wbb. noch jetzt im leben sich findet. aber *engl.* ist sie bezeugt in *crib a fold* (d. i. hürde, pferch) for cattle HALLIWELL 279^o, auch abtheilung in einem stalle, 'stand'; vgl. das hess. grüwel unter *krebe* 3, c.

b) von latten ist bei krippe auch in folg. die rede, ohne dass mir die sache eig. klar wäre: die sonderbare (besondere) ab- und austheilung eines krautgartens mit seinen beeten oder latten, und krippen mit latten. HONBERG 3, 1, 365^o. vgl. schweiz. bei STALDER krüpf (s. I, 2, a) schmales gartenbett (d. i. beet) an der mauer, bei SCHMIDT idiot. bern. chrüpf areola longiuscula hortii (neben *praesepe*) FROMM. 2, 494^o.

c) ungefähr schlieszt sich begrifflich an krippe im wasserbau, ein in das wasser eingebautes holzwerk, dessen binnenraum mit erde und steinen ausgefüllt wird (ADELUNG). auch ein in das wasser eingeschlagenes pfahlwerk, wodurch mittels nachherigen auspumpens der wasserfreie raum gewonnen wird, der zur aufführung einer mauer im wasser nötig ist (ders.); doch mag das in seiner entstehung auf die krippe 1, a zurückgehen, indem sich das flechtwerk dort zu lattenwerk ode dichtgeschlossenen pfahlwerk entwickelte.

d) wie korb 3 auch *hduschen*, hütte ist, so findet sich das in *engl.* *crib hülle*, *hduschen*, auch a lock-up house HALL. 279^o, gefängnis, d. i. ein wort für haus in verächtlicher verwendung, wie es alternden heruntergekommenen worten geht (vgl. kätze II, 3, b). es wird auch dem deutschen nicht ganz fremd sein, einen anklang bietet schweiz. *krupfli*, *krüpfli* n., nische in der wand, um ein licht, bettchen u. d. darein zu stellen STALDER 2, 138, was man *md.* *nd.* eine bucht nennt. ebenso hiess *lat.* *praesepe* auch

schlechtes hutschen u. d. vgl. den ostfries. 'krübbstool (krippstuhl)' für kleine kinder Störcken. 123'.

e) bemerkenswert ist auch engl. crib wiege oder kinderbett überhaupt (HALLIWELL), wie nl. krib kinderbett, vgl. pomm. 'ikk ligg as in'ner krübbe, das bett ist schlecht gemacht' DÄHNERT 257; vgl. kötz, korb, als wiege sp. 1904 und ebend. II, 3, a. in der Oberpfalz krippel n., von der wiege unterschieden, für das kind innerhalb der ersten drei monate bestimmt, eine art sarg, der in einem bocke oder gerüste von vier säulen sich schwingen lässt, s. SCHÖNWERT 1, 88. es lässt sich freilich auch an die krippe des Christkinds denken, s. b. vgl. krippwiege.

3) in der herrschenden heutigen bed. der futterkrippe ist freilich von flechtwerk keine rede mehr.

a) die krippe ist 'eins von der erde etwas erhöhte hölzerne hohle rinne, worin man den pferden, dem rindviehe und den schafen das futter vorschüttet', was für die schweine der trog ist (KÄHNITZ), wol zu unterscheiden von der raufe (vgl. b); es gibt auch gemauerte und steinerne krippen, bes. im rickstalle, doch die hölzernen sind gewiss die ursprünglichen; woher aber hier der name krippe? können sie in alter zeit von flechtwerk gewesen sein? so ist ja lat. praesepe wirklich eig. ein flechtwerk. hafer oder hücksel freilich lässt sich in solchen nicht wol aufgeschüttet denken; aber es kommt auch heu in der krippe vor: ein ungütiger hund lag in einer krippen vol hewes. STEINBÖWEL Es. (1467) 16.

b) oder heisst etwa urspr. die leiterartige raufe, in die man das heu als futter thut, auch krippe? STIELER 1046 erklärt krippe ausser praesepe auch mit salica (scil. praesepis), aber salica ist ihm sp. 1496 krippenreiff, d. i. die raufe. bei COMENIUS orb. pictus Nürnberg. 1740 1, 96 bietet wirklich das bild, das die krippe im kuhstalle darstellt (nr. 15) vielmehr eine raufe, und schon im 15. jh. findet sich das. da heisst in den voc. die raufe clatrum (sonst als gatter glossiert), ein hilde over der krubben, hd. oben der krippen, de quo bestie comedunt DIER. 126; auch als raufe wird es deutlich erklärt, in einem mth. voc. aber auch als krippe (ebend.), wie in einem andern als rauf oder kripp (nov. gl. 95). von der gitterartigen raufe wäre der name krippe wol begreiflich, ist er erst von dieser auf die heutige krippe übergegangen? vgl. auch barn bei HONBERG unter c.

c) besonders die krippe der pferde wird oft erwähnt und erzeugte redensarten: etliche (reiter) führen schmale, von thannenholz gemachte baren oder krippen mit (in den krieg), werden an pfeile vor den rossen her angehenkt. KIRCHHOFF disc. mil. 126, barn ist ein anderer name der krippe, wird aber auch unterschieden: die bärn, darein man ihnen das heu gibt, mit sampt den krippen müssen niedrig gestellet werden. HONBERG 2, 266, da scheint mit barn wieder die raufe gemeint; das pferd muss zur kripp gehen (wenns etwas haben will). LEHMANN flor. 1, 78; wenn die krippe leer ist, schlagen sich die pferd im stalle. SIMROCK spr. 5983. 'krippe und wasser', fütterung und tränke: die pferde stehen dem zu fore (er hat dafür einzustehen), uf den man leistet (in dessen dienst man sie braucht), zwuschen der erippen und dem wasser, das ist us dem stalle bis wider in den stal, so man sie in die trenke ritet. OUTLOFF rechtsqu. 2, 236, vgl. 220. 1, 166. sein pferd zur krippe führen, einkehren:

o! räum ich jetzt gleich diese stadt,
gnug dass es andre orter hat,
wo ein von hier verbannter mann
sein pferd zur krippe führen kan.

D. STORPE bei Steinbach 1, 938.

d) krippe für anderes vieh: wo nicht oxen sind, da ist die krippen rein. LUTHER spr. Sal. 14, 4; ein ochse kennet seinen herrn und ein esel die krippe seines herrn. Jes. 1, 3; löset nicht ein iglicher unter euch seinen oxen oder esel von der krippen am sabbath und füret in zur trenke? Luc. 13, 15;

so erschlägt man den stier an der krippe!

Voss Od. 4, 535. II, 411.

e) auch die bienenzüchter nennen krippe einen kleinen wasser-trog für die bienen, wasserkrippe.

4) dasselbe in bildlicher verwendung auf menschen.

a) krippe als tisch, beköstigung:

du stehst an deiner krippe
und stehst, wie das gerippe
schwingt hinter dir die hippe,
und stütest nicht wie laub?

RÜCKERT II, 287 (mak. 1, 85),

d. i. du isst und trinkst und lebst im genusse. auf universitäten heisst nie und da der freitisch der studenten krippe, besonders in

dem sog. conviet (convictorium), das denn da wie ein grosser stoll gedacht ist; so lat. praesepe bei Horaz ep. 1, 15, 26 von einem freitische. übrigens ist das bild auch bei uns alt und an sich ohne spott gemeint, wenn auch nicht ohne scherz; so sagt WOLFRAM von dem jungen Parzival, um seinen starken appetit zu zeichnen und wie natürlich er ihn stillte:

der gast sich dâ gelabte,
in den barn er sich sô habte,
daz er der spise swande vil. Parz. 165, 29,

man denke dran, wie nahe der ritter seinem rosse stand. auch wenn es in einem spottliede des 16. jh. heisst: das maul kompt in den ganzen tag nit ausz dem barn HAUPT 8, 337, liegt der spott nicht in dem bilde an sich.

b) mit bitterm spott aber vergleicht MZAK eine gelehrte akademie einer krippe, briefl. an Forster i. j. 1782: schön ist es, dass sie die hunde in der krippe zu Mannheim doch über-tölpelt haben. wer wollte auch von einer solchen akademie sein, die so hündisch denkt. briefs. 1, 367, es mag zugleich an die studentische krippe unter a gedacht sein. das bild scheint übrigens im Rheinlande besonders beliebt, ALEAS deutsch-lat. wö. Köln 1727 gibt mehrere dergl. redensarten, z. b. von einem geizigen herrn, der seine leute kurz hält: er hat eine hohe krippe, die krippe ist hoch bei ihm. 1245.

c) nicht ohne spott auch in folg. von der lebensstellung die einen zwar nährt, aber auch geistig bindet und beschränkt: diese ehrlichen männer müssen nur andern ehrlichen männern nicht auch den strick an die hörner werfen wollen, mit welchem sie an die krippe gebunden sind. LESSING 10, 136, wider theologische gegner. allgemeiner einmal bei GÖTTE die pferdekrippe: zäumt eure pferde, ihr habt an unsrer krippe nichts zu suchen. 42, 239, macht euch fort, was wir treiben geht euch nichts an, ein bauer sagt zu reitern (Göts v. B. 1, 1). ähnlich bei ALEA 1244 'bei seiner krippe, ad praesepim suam, intra praesepes suas', in seinen vier pfählen.

5) endlich die krippe Christi, la crèche de Jésus-Christ RÄDLIN 367.

a) und sie (Maria) gehar iren ersten son und wickelt in in windeln und leget in in eine krippen, denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Luc. 2, 7, vgl. 12. 16, gr. φάτνη, vulg. praesepium (noch nichts von windeln und krippe Matth. 1, 25, ochs und esel kamen noch später hinzu). davon ist denn in kirchlicher literatur viel die rede, noch bei protestanten, z. b.:

er lag in heu mit armuth gross,
die krippen hat ihn nicht verdross.

LUTHER weihnachtslied bei Müllers 3;

nun er liegt in seiner krippen,
ruft zu sich
mich und dich,

spricht mit süssen lippen. PAUL GERHARD 5, 7;

der so hohe tag,

an welchem gott und mensch arm in der krippen lag.

A. GRYPHUS 1, 40.

b) daher die bildliche darstellung der geburt Christi, die in alter zeit der mittelpunkt der weihnachtsfeier in der kirche war und vielfach noch ist, zumal in katholischen landen; gewöhnlich doch im demin., s. krippelein.

c) daher auch krippe, nach franz. crèche, nl. kinderkribbe, für eine art kinderbewahranstalten, mit der aufgabe, säuglinge und kleinere kinder der arbeitenden klasse während der arbeitszeit in pflege zu nehmen; wort und sache giengen von Paris aus in den vierziger jahren dieses jahrh., in Deutschland von Wien.

KRIPPE, f. ein bair., vom vorigen verschiedenes wort.

1) bair. 'das lange gewölbte brustbein des geflügels' SCHMELLER 2, 392, nach mittheilung eines anderen; aber aus dem 16. jahrh. als östr. bestätigt in HERRNSTEINS schilderung eines moscovitischen hofschmauses, es werden gepratne schwane gespeist, hat man die zerlegt und alle mal zwen flügel und zwai diehel (schenkel, s. diechel) in ain khlain schüssel gelegt (und so dem fürsten und den vornehmen vorgesetzt) ... was die khryppen und stoss gewest, hat man andern (geringeren gästen), so auch in der stuben sasszen, fargesetzt. font. rer. austr. I. 1, 125. was die stoss sind, weiss ich nicht (stoss als keule kann es nicht sein), aber die krippen sind offenbar das übrigbleibende leibstück mit den rippen. es als bair. östr. form für gerippe zu nehmen hindert jedoch die schwache form und das fem.

2) eine weitere bestätigung gibt die Tiroler mundart, aber vom menschen gebraucht: 'krippen, kripp f. leib, besonders wenn er ermattet ist' SCHÖPP 346 (FROHM. 6, 303), als beleg: es tuet mir die ganze kripp weh, der leib offenbar samt dem knochengerüste, und knochen, knochengerüste scheint allerdings der hauptbegriff.

b) es fehlt nicht an weitergreifender verwandtschaft.

a) zunächst wird ein wort der sog. cimbr. gemeinden dazu gehören: 'kreppa f. hirnschale, venez. crepa' SCHWELLER 139, auch in Luserna, der südlirol. sprachinsel, kreppa f. ZINGERLE 39. diess aber schlieszt sich begrifflich völlig und auch lautlich nahe an mhd. rēbe f. in hirnebe hirnschale (s. das erste krippe I, 1, b), ahd. rēba in hirnebe GRAFF 2, 354, hirnebe HAUPT 5, 357, wozu rippe nur nebenform ist.

b) so mag denn diess krippe mit rippe wirklich so zusammengehören wie z. b. kring mit ring (s. kring 4, a); zwischen beide tritt, wie ahd. bring zwischen kring und ring, ahd. hrel cadaver (gen. breves, vgl. hirnebe vorhin), das sich ergibt aus rel cadaver HAUPT 5, 356 und hrel uterus GRAFF 4, 1154, auch ags. hrel uterus, renter (vgl. gerevo uterinus HAUPT 14, 190).

c) auch das nicht recht klare weidmännische kriebe, kriebe sp. 2127 müte hier seinen anhalt finden, vielleicht auch das kriebe für eingeweide ebend., nicht anders das verwaiste altn. kroppr m. leib, rumpf, norw. schwed. kropp, dän. krop. das wechseln der bedeutung zwischen geben, leib, bauch würde sich in der vorzeit des wortes aufstellen, es sieht mir aus wie aus dem opferwesen entwickelt, aus dem die anatomischen kenntnisse der vorzeit wesentlich entsprangen.

KRIPPEL, m. 1) s. krüppel. 2) gleich unrechte falle, knitter, bei M. KRAMER holl. wb. 1719 2, 126: hezliche krippele in einem kragen (d. h. krause), vorsteck (vorhemdchen). vgl. krippeln 2.

KRIPPEL, f.? bei der mühle: und schaffet und treibt so wenig was, als das wasser von silberschaum in den krippeln die mühlen treibt. W. ALEXIS der wülf 1, 21; offenbar zu krippe II, 1, a, weidengeflecht am ufer, s. besonders die körbe am mühlgraben dort unter 3.

KRIPPELEIN, n. kleine krippe, hauptsächlich

1) das krippelein Jesu. LUDWIG 1075 (s. krippe II, 5):

was liegt doch in dem krippelein?
wer ist das schöne kindlein?
es ist das liebe Jesulin.

LUTHERS kinderlied auf weihnachten str. 7
(Mütszell 5):

Jesus das zarte kindlein
lag in eim harten krippelein,
gewandelt in die ichelein,
im finstern stal beim öchselein.

J. MATTHEUS weihnachtsl. für kinder,
HORN. kirchenl. 427;

in einem krippli lag ein kind.

H. v. LAUFENBERG das. 249.

eine alem. form, s. krippe I, 1, c; auch mnd. so krubbella:

se want em in de doekelyn
mit eren snwyten handen,
se leggede em in ein krubbelyn,
den vorsten van den landen.

HÖLZCHEN nd. geistl. lieder 9,

ausser dem reime s. 10 krubbeken.

2) die nachbildung dieser krippe zu weihnachten in der kirche wie im hause, als mittelpunkt der weihnachtsfeier (vgl. krippchen):

do keert dar heiligh Niklaus ein (s. unter Klaus 2).
kimm s'krippala bald aufzmochn (fertig zu machen).
ged. im Tiroler dial. 115 (SCHÖPF 346).

dazu niederöstr. grippelschül (krippelgespiel) n., ein marionettenspiel, wobei die geburt Christi aufgeführt wird CASTELLI 152, krippelspiel BRENTANO 7, 463, vgl. krippenspiel. daher wieder krippelmann n. figürchen einer weihnachtskrippe, auch mannsperson ohne kraft SCHW. 2, 392, krippelemantl SCHÖPF 346, wie rheinisch krepchesmännchen (s. krippchen a. e.).

3) im Bregenzerwalde heiszt das krippele sogar der hausaltar, gewöhnlich im sog. herrgottswinkel, in der ecke hinter dem familien-tische angebracht, mit figuren von Christus und Maria (ein recht gepulstes mädchen heiszt ein krippelebäule); so wichtig war im leben des volkes jenes weihnachtsspiel.

KRIPPELN, 1) nebenform zu kribbeln, wie krappeln (s. d.) zu krabbeln; z. b. henneb. krippeln und krappeln, sehr geschäftig sein FROMM. 3, 142. dazu thür. krippelhunt so bunt, dass die farben durch einander wimmeln REGEL Ruhlaer mundart 224.

2) gleich knitschen, in fallen drücken und dadurch verderben. M. KRAMER 1719 2, 128, auch in den ausgaben 1768. 1787, dazu ebend. verkrippeln, zerkrrippeln (wie verkumpeln); auch bei SCHÖNLEDER 87 verkrippeln corrugate, in plicas comprimere chartam, linteolum. zu krippele 2.

3) verkrüppeln, verkrümmen, s. unter krippen 2.

KRIPPELREIM, m. im 17. jh.: worvon wolt ich reden? ach ja von der teutschen poeterey. was unterwinde ich mich

aber, die von den Griechen und Lateinern erbettelte verskunst, ungesalzene, stelzende und hinkende krippeleimen herauszustreichen, sollte das mähwürdig sein? KLASUS lobrede der teutschen poeterey 3. da krippele für krüppel im 16. 17. jh. gebraucht war, wird krüppelreim gemeint sein, wozu das stelzen und hinken stimmt; zugleich mag aber an knüppelvers gedacht sein.

KRIPPEN, verschieden in bedeutung und ursprung.

1) zu krippe. a) zu krippe II, 1, a, ein flussufer, einen deich mit flechtwerk schützen, auch bekrippen (FRISCH 1, 550, ADELUNG): damit man so viel minder mangel an teich-erde habe, soll das ausenland gekrippt und dadurch erhöht werden. FRISCH aus der braunschw. teichordn. nr. 31; wenn im frühjahre hoch wasser kommt und nicht gekrippt ist diesen herbst, geht ihm 's haus treiben. KINKEL erzähl. 94; also wurde gar nicht gekrippt. das.

b) zu krippe als futterkrippe, s. b. in Sachsen: er hat da gekrippt, an der krippe gefüttert, s. b. in einem gasthause.

2) krumm machen. a) verkrümmen: sie (die ärzte) morden und erwürgen, krippen und erlöshen. PARACELSUS 1559 2, 82 (1616 1, 226), machen krumm und lahm. aus der Oberlausitz gibt ANTON 2, 7 krippen krümmen, s. b. sich zusammenkrippen, etwa bei leibschmerzen (aber krüppen ebend. 9, 12). PARACELSUS braucht auch kriplen so: wie dürfen ihr dann so durstig (keck) und hochmütig sein, das ihr auf euer speculation und fantasei ein solche menig des volks arznei, verderben, tödten, kriplen und erlöshen. 2, 109, das lehnt sich aber an krippele für krüppel an, und ebenso könnte krippen ungenau für krüppen sein, da es krüpfen krümmen gibt, s. dort.

b) ein ähnliches krippen haben die schlosser, winkelrecht biegen, gekrippte fischbänder, deren lappen winkelrecht gebogen sind und die bei gewissen stellungen der schrankthüren gebraucht werden. KÄRNITZ 53, 543; aus Zeitz gibt mir BECH krippen, eisenstabe unter einem winkel biegen, aus den Zeitzer kammereirechnungen von 1619: 12 gr. von einem alten gegitter gekrippt. zu letzterem s. kripfung, = heiszt auch kröpfen (s. d.), und krüppen; krüpfen mag hier gleichfalls das urspr. sein.

3) ärgern, kränken, nrh.: das krippte die frau im herzen. v. HORN Schmiedjacob 2, 255; ebenso sonst md., z. b. im Osterlande. s. darüber sp. 2170 müte, ebenda nrh. krippig reizbar, ärgerlich, westerw. krippicht, grippicht SCHMIDT 90. 88.

4) krippen, grippen, raffen, stehlen. a) krippen an sich raffen SCHERZ 832 als elsäss.; schweiz. grippen STALDER 1, 482, nrh. im Teuth. 111 grippen, grabben, rapen, comprehendere, deprehendere, apprehendere, rapere; raptare (doch vermisch mit grypen greifen).

b) besonders stehlen, so schweiz., dann nrh. krippen, grippen KEURER 247. 147, hess. krippen VILMAR 139, nrh. grippen Aach. mundart 74 (grippig diebisch); auch bair. grippen, krippen SCHW. 2, 116. 392. entlehnt franz. gripper.

c) zunächst liegt kriplen (s. d.), das mhd. auch in der form griplen erscheint, wie hier kr- und gr- wechseln. aber greifen, an das man zuerst denkt, liegt keineswegs unmittelbar nahe, denn das auch hd. -pp- findet da keine erklärung, und neben grippen stellt sich ablaufend ergrappen erhaschen 3, 826 (vgl. krappen) und hess. ergruppen erhaschen VILMAR 139; s. auch mhd. verkrippen Germ. 7, 95, das irgendwie sich hier erklären wird, und kripsen.

5) krippen, siechen gibt mir BECH aus Zeitz, s. b. pferde krippen, hühner krippen, wie haben den pips; dazu ein adj. krippig kränklich, zusammengekauert, eben auch von pferden und hühnern (veryl. kröbicht). man denkt an die grippe, franz. grippe; das franz. wort nicht selber wie deutsch aus und bair. grips f. influenza SCHWELLER 2, 117 (er erwähnt grippe nicht) wie unabhängig von dem franz. worte, ein zeugnis für krippe oder krippen aus dem 16. jh. schon scheint in krippselig (s. d.) zu stecken. zu beachten ist übrigens, dass franz. grippe eig. grille, launenhafte neigung oder abneigung bedeutet, was denn auch einen deutschen anlass haben wird; er lässt sich u. krips 3, 2 angedeutet finden.

6) siebenb. krippen kräuseln, wie s. b. der wind einen teich FROMM. 4, 407. 401; s. kreppen.

KRIPPENBEISZER, m. 1) equus praesepia corrodens STIELER 1046, ein pferd das die unlugend hat, dass es aufsetzt, d. h. beim fressen in die krippe beiszt (mhd. den barn gnagt, s. 1, 1137), oder vielmehr beim niederschlucken und atemholen die vordersähne auf die krippe setzt und bei jedem schlucke grolzt (KÄRNITZ 53, 511); der alte Jochem blieb kopschüttelnd bei dem pferde stehen,

welches eine art von krippenbeiszer war, denn es stiesz beständig mit dem kopfe nach vorn hinunter. IMMERMANN Münchh. (1841) 4, 80. nd. kribbenbiter SCHAMM 112, krubbenbiter DÄNNERT 257, krubbenbiter brem. wb., heisst auch krippensetzer, krippenstöszer, schweiz. krüpfedrucker RÖTTE 50 (den baren drücken KÄRNITZ 53, 512), barnbeiszer, aufsetzer, kopper, köker u. a.

2) übertragen, westerr., mth. krippenbisser ein boshafter, sänktischer mensch SCHMIDT 90, KERNREIN 247, ebenso in Coblenz, nach SCHMIDT auch pfälz., elsass.; auch ALERS dict. germ.-lat. Cöln 1727 1244 hat krippenbisser aller Zolus (zugleich in der 1. bed.). nd. en ölden krubbenbiter ein aller unnützer keri brem. wb. 2, 881. man vergl. krippenstöszer 2.

KRIPPENBÜHNE, f. kleiner damm, mit einem geflochtenen zaune (krippe) eingefasst, zum schutze des ufers gegen das einreissen des wassers. KÄRNITZ 53, 493. FRIECH 1, 550; vgl. krippe II, 1, a, β.

KRIPPENFLÜGEL, m. 'ein eingebäude an den ufern und teichen' (d. i. deichen). FRIECH 1, 550 aus der Lebusischen teichordnung 182.

KRIPPENGÖKSER, m. equus pertussis. STIELER 1046, gleich barngrölzer, s. unter krippenbeiszer 1, vgl. kopper 2, krippenköcker.

KRIPPENKNECHT, m. 'den man zum hauen und binden der reishüschel braucht, womit man die wasserzdune flicht' FRIECH 1, 550.

KRIPPENKÖCKER, m. wie krippenbeiszer (s. d.) KÄRNITZ 53, 511. es ist z. b. nordthür., krippenköker, auch von menschen gleich pfuscher, dilettant.

KRIPPENREFF, n. gleich raufe, falisca, barathra. STIELER 1496, s. krippe II, 3, b.

KRIPPENREITER, m. nobilis vagabundus (scommia est) STRINBACH 2, 272, spottname eines armen edelmans, 'welcher nichts weiter als ein pferd hat, mit welchem er wolhabendere edelleute nach der reihe beschmauset, welcher gleichsam von krippe zu krippe reitet' KÄRNITZ 53, 542, ADELUNG, das wort kam im 30jährigen kriege empor (s. G. FREYTAG neue bilder 1862 s. 88 ff.), gehört aber wesentlich dem osten an, vorzugsweise Schlesien und den grenzländern:

krippen-reuter.

es ist ein volk, das seine pferd an fremde krippe bindet,
das sich bei fremdem feuer wärmt, zu fremdem teller findet ...
LOGAU 3, zug. 47, s. 226;

diese waren rechte uralte wilte edelleute aus derjenigen landecke, wo, dem gemeinen sprichworte nach, dem teufel, als er aus der nachtbarchaft etliche krippenreuter anderwärts fortpflanzen wollen, der sack entzwei gerissen und er darüber seinen ganzen plunder ausgeschüttet hatte. PAUL WINKLER der edelmann 9; dieser sel. rittersmann ward von den krippenreitern dermassen geplaget, dass selten ein tag in der woche frei von diesen geschmeize ausging. dess. selbstbiogr., zeitschr. f. gesch. Schlesiens 3, 90, s. j. 1651; krippenreuter, stänker und knoblochsgäste. SCHICKRUSZ schles. chronica 4, 39; die man vor ein paar veritable krippenreuter und schmarotzer halten konte. Felsenb. 2, 143; die frau pastora liess uns sagen, sie kenne so oft den besuch von krippenreitern aus ihrer familie gehabt, die sich nach der tafel den mund wischten und dann allenthalben über sie kritisirten, so, dass sie des dings müde wäre. HZANNS Soph. reise 2, 221, auf s. 222 gibt einer eine definition: ein gnädiger herr, welcher ein kleid, einen bedienten, ein pferd und einen mantelsack hat, vgl. auch 5, 509;

und mancher jüngre sohn und krippenreiter,
der alle seine straten mit sich führt
im mantelsack, lebt bloss vom körbeholen.

SCHILLER 587* (Thrand. 2, 1).

nach SCHNELLER 2, 392 gibt es aus Nürnberg als armer landjunker, CASTELLI 152 aus Niederösterreich aber nur als spottnamen eines allen sehr magern mannes (vermischung mit krippelmaamel, s. unter krippelein 2).

KRIPPENREITEREI, f. das treiben der krippenreiter: der junker war auf etwan eine halbe meile mein nachbar, nicht dass er ein eigenes gut hatte, sondern er sass nur auf einer baurenwirtschaft zu miethe und brachte, wie andere seines gleichen, das leben mit solcher krippen-reuterei zu. PAUL WINKLER der edelmann 1697 s. 44 (FREYTAG neue bilder 91).

KRIPPENREITERISCH, nach art der krippenreiter: er kunte sich die rechnung machen, dass es eine rechte krippen-reuterische gesellschaft abgeben würde. WINKLER ebend. 56.

KRIPPENSETZEN, n. die unart der krippensetzer: (wodurch) die pferde das koppen, aufsetzen oder krippensetzen gewöhnen. öcon. lex. Leipz. 1731 sp. 1306.

KRIPPENSETZER, m. gleich krippenbeiszer (s. dort). öcon. lex. Leipz. 1731, FRIECH 1, 550; vgl. barnspringer. auch von menschen, wie krippenbeiszer 2

er ist ein alter krippensetzer,
ich entsage hiermit dem alten schwätzer.

ANIM schaub. 2, 22.

KRIPPENSETZIG, mit dem fehler des krippensetzens behaftet:

doch wird es krippenstätzig, fängt es an
sich brav zu baumen, fort damit! GÖTTING 1, 104.

KRIPPENSPIEL, n. weihnachtspuppenspiel (s. unter krippchen und krippelein 2): wo in einer scene nur drei worte gesprochen werden, wie in einem krippenspiel. JUST. KAMMERS dicht. 2, 52 (3. aufl.).

KRIPPENSTEIGER, m. wie barnspringer, pferd das mit dem vorderfüssen in die krippe steigt. NENNICH.

KRIPPENSTÖSZER, m. 1) gleich krippenbeiszer (s. dort).

2) wie dieses, auch von menschen, ungefähr gleich alter knacks: ich musz gestehen, er hat so einen verschmitzten schettel (schädel), dass sein gelbschnäblicher witz meine alten renke weit übertölpelt, dass ich alter krippenstöszer noch immer von ihm zu lernen habe. SCHUCH stud. D 2; von einem alten krippenstöszer, der da gern wollte und konte nicht. OLEARIUS ros. 78 (6, 9); es sei viel ein andres thun, ob ein alter krippenstöszer, der etliche jahre vor einen Susannen-bruder gedient, das retzel verrathen könne, und ob solches ein junger geelschnabel verstehe. CUN. WEISS überfl. ged. 2, 10; darnach hieszen mich doch die leute den alten krippenstöszer. comöd. 115.

KRIPPER, m. emberisa cia, die zippammer. NENNICH.

KRIPPGRABE, m. curator litoris, deichbeschauer. FRIECH 1, 550 (er schreibt gräf) aus der deichordnung von Lebus an der Oder 158, s. krippe II, 1, a.

KRIPPIG, 1) adj. zu krippe, in zusammensetzungen, z. b. ein sechskrippiger bauer, der sechs krippen, sechs kühe hat. FELDER sonderlinge 1, 90. 91. 2) kränklich, zusammengekauert, s. unter krippen 5.

KRIPPLOHN, m. 'was man denen, so die teiche [deiche] bekrippen, geben muss'. FRIECH 1, 550, s. krippgräbe.

KRIPPELIG, adj.: etlich ein bösen magen all ihre tag krippeelig behalten. kriegb. des frides 188. es scheint kränklich, launisch u. d., s. krippen 5 gleich niechen, kränkeln und grippe ebendaselbst

KRIPPWIEGE, f. von der wiege des Christkindleins:

ich will ihm tannen-reis um die krüpp-wiegen bladen.

ROMPLER VON LÖWENHART reimet. 18.

wegen des 6 s. krippe I, 2, a. b.

KRIPS, m. ein niedriges volkswort, aber merkwürdig.

1) es geht, nur mit kleinen abweichungen, wol durch ganz Deutschland, aber fast durchaus als verlorenes wort, ohne anhalt.

a) md. s. b. in meiner heimat einen beim krips oder krippe nehmen, kriegen, festnehmen, z. b. bei einer verhaftung, oder um einen zu strafen; z. b. der hantwurst im puppenspiel vom Faust: ohne viel zu spindisieren kriegt er mich beim krips (var. kragen) und führt mich ins dorf zum schulz (als dieb). weim. jahrb. 5, 270. 289. man kennt und braucht es aber nur eben in dieser verbindung, und was dieser krips eigentlich ist, weiss ich nicht anzugeben, weder der kragen noch der hals heisst jemals krips. ebenso in Thüringen, auch in Schlesien; von da gibt WEINM. 46 einen beim krips nehmen zwar mit der bed. kehle, hals, aber gewiss nur für diese wendung, wie niederschles. beim kripsche. Ebenso im westen, westerr. kriegt ihn am krips SCHMIDT 90 (er kennt es auch als pfälz., und mth. aus Jülich und Berg), in Coblenz kriechen beim krips WEGELER 28, von beiden als hals verstanden. in Luxemburg 'beim krips hoilen (hohlen), beim fillige nehmen', GANGLER 256, krips ist sonst dort krebs, der einklang ist zufällig.

b) ebenso nd., z. b. dümars. bi'n krips kriegen beim kragen nehmen (aber der kragen heisst nicht krips):

mit eenmal heit de Kunrad em bi'n krips
un smitt em awern diach weg ün'n'r de bank.

GRÖTH Quickb. (1863) 93.

ostfries. bi de kripps kriegen, scherzhaft, beim kragen STÖRMERBURG 124, bei FROMMANN 4, 128 ostfries. bi d' krips, wie bi d' wikket, bi d' kräg kriegen, fassen und prägen. aus der Allmark bei DANNEIL 117 en bin kripps kriegen, wie bin wickel, bin

kraogn, hinauswerfen. götting. bei SCHAMBACH 66' bin gripse kriegen, heim (haben).

c) nicht anders oberd.: schweiz. chribs m., ohne pl., 'eig. die lustrohre, insbesondere der lustrohrenknopf, doch fast nur in der sprechart: soll-di bim chribs neh (nehmen)?' TOBLER 119', das 'fast' darf man anzweifeln. bregenzerrw. beim krips nehmen, 'durch worte oder thätlich unerwartet grob anfallen', da bin ich beim krips genommen worden, habe der gewalt unterliegen müssen (FELDER). schwab.: still, horchet, jetzt nimmt er ihn am krips! AUERBACH neues leben 1862 1, 143 (1852 1, 237 grips). elss.: kryps (das y steht sonst für i), kragen ARNOLD pfingstm. 194:

die were ne-u-am kryps also rummer schüttle
un imm de bukkel satt un waidli durchkapitle. 120.

ebenso im bair. gebiete: tirol. einen beim krips nehmen, beim hals, arm u. s. w. packen. SCHÖPF 346; s. 214 aber gibt er ein fem., einen bei der grips (kehle) nehmen. letzteres nach SCHNEIDER 2, 117, der dass. aus Baiern gibt. das fem. auch in Iglau in Mähren, bei de' gripps de'wischn FROMM. 5, 464, vgl. das mhr. fem. unter 2, a, α.

2) doch fehlt es ihm nicht durchaus an anhalt.

a) so im westlichen mitteldeutsch. α) da fällt es zusammen mit einem worte für kehlkopf, kehlknopf: "grips, griebis, gröhs, minder gut kr-, m., zuweilen f., 1. kerngehäuse des kernobstes, 2. kehlkopf: einen am grips nehmen" [auch 3. alles zurückgebliebene geringe vom obst, und 4. soviel als knippes, s. 3, b] KERNERIN Nassau 1, 174; dazu s. 175 grotze, krotze m. als gleich grips in allen seinen bedeutungen. aus der Weilerau gibt mir WEIGAND am gribs oder greabs (griebis) oder grotze kreie (kriegen), ausdrücklich vom kehlknopf verstanden. aus Kurhessen bei VILMAR 226 kribbes, auch griwies und gewies gesprochen, kerngehäuse und kehlkopf (brides auch krotzen 229).

β) für kernhaus ergeben die bis jetzt ältesten zeugnisse, aus dem 15. jh., grubaz und grubisz pulpa, arulla (WEIGAND 1, 457, DIER. 472'. 52', nov. gl. 309'), in mhd. zeit vermutlich grübez und grübez (vgl. grubiez n. gl. 36'), woraus sich die nhd. grühs und gröhs begreifen, mit der nhd. herabdrückung der unlaute grihs und gröhs; auch das hess. griwies wie das mhr. grips begreifen sich daraus, sie haben die kürze bewahrt. übrigens ist schon im 15. jh. auch gribesz und gribsz bezeugt, gerade mhr. (DIER. 472'), mhr. grybsze (ebend.), worin doch echtes i enthalten sein könnte, zumal in anbetracht von grabisz DIER. 52'. da nun im md. gr- und kr- jetzt zusammenfallen, steht der form nach jener einheit unter α nichts im wege; der übergang von kernhaus zum kehlknopf/knorpel des mannes aber erklärt sich unter Adamsapfel 1, 176, wo auch Adamskröhs.

γ) aber diese einheit könnte doch nur fürs westliche mitteldeutsch gelten, schon für das östliche nicht mehr. denn wie WEINOLD 49' bemerklich macht, dass die schles. mundart das krips in unserer redensart und griebis, griebisch kernhaus, kehlkopf genau scheidet, ebenso die Leipziger mundart krips und kröhs. für das nd. und oberd. krips aber geht jener westmd. anhalt ganz verloren, weil das kernhaus dort ganz andere namen hat (vergl. kernhaus 4. 5). bliebe nur übrig eine ausstrahlende allgemeine verbreitung unserer redensart von jenem engeren bereich aus anzunehmen; da ist doch wahrscheinlicher, dass in letzterem unser krips das andere wort zu bequemer anlehnung vorfand.

b) weiter greifend ist ein anderer anhalt.

α) im Elsass stellt sich kryps (i, c) in der form zu krypsen entlehnen, stehlen ARNOLD pfingstm. 194:

er het us dero-n entebriet
e jungs antveejelo (antvögeln, entchen) gekrypt.
pfingstm. 116.

und das geht weithin so: kurhess. gripsen, kripsen, kripschen stehlen, von kleinigkeiten, halb schimpfend halb scherzhaft, s. VILMAR 138, ebenso thür., sächs.; ferner bair., tirol. gripsen SCHM. 2, 116, SCHÖPF 214, schweiz. gripsen 'lange finger machen' STALDER 1, 462, mhr. grippschen KERNERIN 174, nd. bei SCHAMB. 68' gripsen. dazu mit ablaut tirol. grapsen stehlen SCHÖPF 214, mährisch grapslen FROMM. 5, 460.

β) aber stehlen ist nur eine anwendung der eigentlichen bed.: rasch und geschickt ergreifen, an sich rasen u. d.; so gibt SCHENZ 214 kripsen rapere aus Strassburg, ebenso gilt das schweiz. gripsen, nd. gripsen bei SCHAMB. rasch und unvermerkt auch etwas greifen, im brem. wb. 2, 536 gripsgrapsen neben grapsen, während DÄNNKAT nur grappslen, DÄNNIL nur grappschen geben (vgl. kraptschen); es herrscht ablautung in dem stamme, s. krippen 4, c und ergrappen, ergruppen dort, zeugnis genug dass darin eine alte bildung vorliegt. erscheint es doch schon ahd. vermutlich in

chripsen diripere bei NOTKER (GHAFF 4, 505), das nach obigem nicht für chripsen verschrieben sein wird, es mag chripsen dahinter liegen, der stamm hat mit grifen zunächst nichts zu thun, nur entfernt.

γ) zu krips nun stimmt diess alles darin, dass auch hier das p sowol hd. wie nd. erscheint, dass auch hier anlautend kr- und gr- wechseln (beides wie bei krippen 4 gleichfalls), und wenn gegenwärtig nicht überall krips und kripsen, grips und gripsen zusammengehn, so kann das noch vor drei vier hundert jahren anders gewesen sein, es fehlt ja an allen zeugnissen. auch dem sinne fügt sich kripsen wol: der krips wäre eig. 'das wobei man einen faszt' wie SCHAMBACH sein nd. grips in der that erklärt, hals oder kragen oder armel oder was sonst. ähnlich stimmen auch in der färbung der bed. brude worte: krips hat gleich kripsen einen scherzhaften klang, wie ihn VILMAR u. a. vom letztern angibt; selten wird einer im bittern ernste beim kripse genommen, wer die wendung braucht, scherzt damit meistens zugleich über den gegner oder den dieb, dass er sich überstülpen liess, oder ähnlich, es ist damit wie mit einem beim schopfe, beim Nittig, beim wickel kriegen (s. unter 1, b. a. zuletzt).

3) übrigens gilt krips hie und da doch auch ausser jener wendung, aber in abweichender bedeutung.

a) schweiz. chribs m. ist auch ein böses weib (das 'gleichsam seinen mann beim chribs nehmen möchte') TOBLER 119'. das wiederholt sich nl. in kribbe f. een boos wijf HALMA 346', wertvoll für das nahe verhältnis des schweiz. oberrh. zu dem nl. (vgl. ZACHERS zeitschr. 1, 444 ff.). dazu nl. kribbig zänkisch, schon bei KIL., mhr. krippig (sp. 2170 mitte), s. unter kribbisch, auch frz. grippe unter krippen 5 a. e.

b) das mhr. wort (s. 2, a) heisst auch knirps, deutlich im anschluß an krips kernhaus, denn knirps selbst (3) ist eben auch das kernhaus; vgl. henneb. kleiner gröhs von kindern REINWALD 1, 54. aber auch aus Schlenien gibt WEIN. 48' krips kleiner kerl, während das kernhaus dort griebis heisst (s. 2, a, γ), und selbst schwed. dial. kripp m. kleines kind RIETZ 355' möchte verwandt sein. SCHMIDT westerw. id. 93 braucht ein adj. krippicht für knirpsicht, klein gewachsen; wenn das nicht eig. krüppicht ist (SCHMIDT selbst hat s. 92 krüppicht so), zeigt es den stamm ohne das -s, das in ähnlichen wörtern gerade rheinisch so oft erscheint (s. knospe 4, c). vgl. auch knips 4 gleich knirps, und krups knirps, krops gleich krops MONKE ans. 8, 496 (auch krops ist knirps).

c) wieder anders nd. kripps, gripps verstand, fassungskraft DANNEIL 70', zu kripsen, gripsen grifen u. 2, b, β. vgl. gribs.

KRIPSCH, s. kribbisch.

KRIS, n. reisig, ein lehrreiches alem. wort.

1) schweiz. kris (krys, kries) n. lannenreiser, fichtenreiser STALDER 2, 133, appenz. mit brechung chres TOBLER 119' mit der genaueren begriffsbestimmung abraum, afterschlag, was beim fällen eines baumes nach dem klastholz übrig bleibt, auch bregenzerrw. mit brechung kreass. dazu allerlei weiterbildung, zusammens., wie app. chressa reiser sammeln, chresnodla lannen-nadel; SCHMIDT id. bern. gibt chris überhaupt als lannen-nadeln (FROMM. 2, 372').

2) bair. heisst es vielmehr grasz n., in einer collectivbildung grassach, fichten- und lannensprossen oder zweige, die zu viel-futter oder streu klein gehackt, gegraszt werden SCHM. 2, 118, tirol. gräs dörres reiswerk auf waldboden, auch 'heckerlinge' FROMM. 5, 440, SCHÖPF 207, hier mit gras vermischt. auch aus der Heansen-mundart im nordöstl. Ungarn gibt SCHÖPF krassa n. fichten-zweige (FROMM. 5, 334), d. i. verkürztes krassach. östr. heisst das coll. grasset n., tanngrasset HÖRER 1, 316 (vgl. FROMM. 4, 244), der aus Steiermark grassach gibt, das 'lannengras'; niederöstr. grasz n., grassad n. 'das von einem baum entsprossene grün, s. b. dñnagrass' CASTELLI 149.

3) diess ist dann auch mhd. bezeugt: grasz n., coll. grazzach (wb. 1, 585'), vermutlich auch grazzelt nach der östr. form u. 2. danach wird auch kris mhd. kriz gewesen sein, denn es liegt ablautung vor, die dritte vocalform birgt sich in schweiz. grotzen m. lannenknipfel STALDER 1, 493, bair. groszen und grotzen m. sprosz, bes. wipfelsprosz am nadelholz, aber auch das herrschen im salat, kohl u. dgl. SCHM. 2, 126 (dazu grössach reisig weissh. 3, 711); der wechsel von gr- und kr- braucht die urspr. einheit nicht zu stören (s. dazu u. krimmen II, 1, b). so wird auch das dunkle krätze in meissn. krätzgarten krautgarten doch hier seinen anhalt finden (s. sp. 2081), ein gebliebener rest aller ausdehnung des stammes auch im md., vgl. die nebenformen dort 2, c. ein schweiz. grätze f. gerte, reis STALDER 1, 474 steht ihm ganz nahe, vgl.

tanngratzen neben tanngrötzen weissh. 4, 497 (Schweiz. 15. jh.). s. auch kitzelndore 5.

KRISAM, m. s. chrisam 2, 619. 619, vgl. Dief. 156° s. v. *chrismo*, wo auch kressem, kressem, kresen u. a., die zum theil noch jetzt landsch. geltung haben, s. Schm. 2, 395, auch LUTHER z. b. brauchte vorwiegend die volksh. form chressem (chrisem), s. DIRTZ 1, 573°. aber auch die rolle form im 16. jh., z. b.:

da hilft kein crysam und kein tauf. SOLTAN 375.

man brauchte das wort auch in recht weltlicher weise, z. b. die schwertstreich wurden als anstreichen des chrisams behandelt, von einer schlacht heisst es:

nit weit von Schwarzach dem stettlein klein
strichens elnander an den chressem. LILLENCHON 4, 606°.

bemerkenswert kressem als diocese, bereich der bischöflichen gewalt (vgl. 2, 619, SCHERZ 829): unser herren von Trier . . sullen keine messe lassen singen ane mins herren von Menze willen, diewile iz in sine kressem were (d. h. in Frankfurt). JANSEN Frankf. reichschr. 1, 172. Übrigens heisst es schon mhd. neben krisem auch kressem (wb. 1, 875°), mit gebrochenem e, denn ahd. chresam (HATTEN. 1, 280°) und chresamo, chresmo neben chrisamo GRAFF 4, 616, stark und schwach, wie auch mhd. krisme (noch 15. jh. Dief. 156°), gewiss auch kresme, kreseme bestand. das fremde chrisma verdeutschte sich ahd. durch masc. endung und einschub des a zwischen sm (wie besamo besen), das denn die brechung nach sich zog. Merkwürdig ist aber das nhd. a, schon im 15. jh. mehrfach krisam, auch krisam (krisom, auch chrisim u. a.) Dief. 156°, was doch nicht als wiederaufleben der ahd. form zu begreifen ist; vgl. nhd. balsam neben mhd. balsen und balsame, balsme (volksh. noch balsen), wo freilich das lat. balsamum da war, um der nhd. form ihren gelehrten anstrich zu geben. auch volksh. jetzt mit a, z. b. tirol. krisam SCHÖPF 346, karnt. krisant LEXER 167.

KRISAMBÜCHSE, f.: weihwädel, krisambuchsen, rauchfasz. FISCHART bien. 1588 55°. *ciborium crisenenbuchs* Dief. 116°.

KRISAMEN, s. chrisamen, im 15. jh. neben krisamen, krisemen, krismen *crismare* auch kresemen, kresmen Dief. 156°, n. gl. 120°. noch Schweiz. krismen firmen und die firmung empfangen STALDER 2, 133.

KRISAMENT, muss ein fluchwort gewesen sein, aus krisam (s. 2, 619 botz krisam!) mit der da beliebten endung wie in sapperment, element; daher als verstärkung: krisamentgut adj. FISCHART flöhk. 1199 (2, 34 Kz., 807 Sch.), wie elementgut oben 3, 106 auch bei FISCHART; chrisamentlos Garg. 171°, wie elementslos 42°, d. i. ganz lose, ganz schlecht (unter endlos 3, 465 als chrisam-endlos aufgefasst, was zu berichtigen ist). s. auch krisamssauer.

KRISAMFASZ, n. *chrismatorium*, auch kresamvasz, crismenvasz, kresemenvasz u. a., nd. kresemvat Dief. 156°, 15. jh.

KRISAMSBISCHOF, m. weihbischof, s. DIRTZ wb. zu LUTHER 1, 573°.

KRISAMSSAUER, verwünscht sauer. Garg. 44° (krysambssaur Sch. 89), entstanden wie krisamentgut unter krisament, nach dem fluche botz krisam! dort, vgl. schwab. 17. jh. bosz chrysam! beim chrysangotts! FROMM. 4, 104.

KRISCH, m. aufschrei, subst. zu kreischen (vgl. kreisch, kriesch), es ist z. b. rheinisch, in Coblenz WEGELER 26, Naasau KEBERIN 247 (westw. auch böser ruf SCHMIDT 90), während MÖLLER und WEITZ aus Aachen 129 kriesch (s. d.) geben; vgl. gekrisch n. WIENSTRAAT Neuz 1713.

KRISCHELN, verkleinertes kreischen oder kreischen, 'mit feiner stimme schreien' (mhd. wb. 1, 846°, 37), bei STRIELER 1036 krischelen *stridere*, *ejulari*; SCHOTTEL 1351 erklärt kritzen damit: durch gestrich und geritz einen krischenden thon machen. vgl. kräscheln.

KRISCHEN, nebenform und ableitung von dem starken kreischen nach dem plur. praet., eig. gleich krieschen (s. d.), nur dass bei diesem die urspr. kürze in länge überging.

1) *kreischen*: so ist das ein schnattern, zittern, blöken, brummen, krischen und bullern durcheinander. TIECK ges. nov. 7, 83. es ist mhd., z. b. lied. bei HUPAL 128 gleich kreischen, rhein. nach krischer (s. d.), nrh. im Teut. 60° *cryten* (s. kreizen), crischen . . *vociferari, clamare*.

2) aber auch gleich dem andern kreischen (sp. 2155), in rhein., nd. vocab. d. 15. jh. *frizare* krischen, *frizus* gecrisschet, d. i. geröstet, s. das zweite kreischen 3, b; dazu in einem bair. voc. v. 1432 *frizus*, gechrischgt oder geröst FROMM. 4, 299°, also krischgen, krischigen (vgl. WEINM. bair. gr. s. 215).

KRISCHER, m. 1) schreier, weiner, westw. SCHMIDT 300, nass. KEBERIN 247, luxemb. krescher weinerlicher mensch, greiner GANGLER 255, der auch krescherog weinerlich, kreschesch f. weinerin gibt, wie in Salzburger mundart krischerische kreischerin FROMM. 5, 136.

2) nass. auch der häher, markulf, als schreier.

KRISE, f. die entscheidung in einem zustande, in dem alles und neues, krankheit und gesundheit u. d. mit einander striden, das franz. crise, diess nach lat. crisis, das nichts als gr. *κρίσις* ist, eingeführt wahrsch. durch die ärzte: alle übergänge sind krisen, und ist eine krisen nicht krankheit? GÖTTE 20, 142; der Franzos will (im drama) nur 'eine krisen'. dieses einsichtige wort Napoleons u. z. w. 46, 164;

wofern ich nicht ohn allen zeitverlust
zur wendung der fatalen krisen
mich selbst an ort und stelle wiese. BÖSCH 109°.

von einer geldkrisen. übrigens ist die lat. gr. form crisis wieder vorherrschend jetzt, nur für den pl. ist die franz. nicht zu entbehren (krisen). das adj. dazu ist kritisch, s. d.

KRISELICHT, rauh, uneben, gekerbt: zwischen welchen die schale gar kriselicht. OLEARIUS pers. reise 302. bei Dief. 237° steht aus einem rhein. voc. d. 15. jh. *stura*, spald vel *crisz*.

KRISELN, 1) Schweiz. *chrisle scalere*, *abundare*, *chrislete copia rerum minutissimarum in continuo motu existentium*. SCHMIDT id. bern. (FROMM. 2, 372°), also wimmeln; STALDER 2, 133 hat nur davon krislete f. menge. es passt als ableitung zu dem starken kreisen kriechen (sp. 2157), vgl. Schweiz. kreseln wimmeln unter kresen 1, c, auch kräuseln sp. 2100. zu mhd. kriseln krauen s. u. krasen.

2) knirschen: *stridulus*, *cryselend*, *knirschend*. *gemma gemmarum* (z. b. in der Strassb. ausg. 1519, wo durch druckf. *cryselend*), auch in der Kölner ausg. von 1507, wo auch *stridere* *crisselen* vel *cnorssen*, wie in der noch älteren nl. *gemma knarssen* of *crisselen* mitten landen, s. Dief. 556°, nov. gl. 350° (bei KIL. vielmehr *krysselen*), an erster stelle auch nd. *criselen* *stridere*. bei SCHOTTEL 1351 *kriszellen*, einen gelinderen gethon, als das gekritz ist, verursachen (kritzen ist dicht davor genannt). s. krisen.

KRISEN, ein schallwort, mütterwort zu kriseln 2.

1) knirschen, in einem voc. d. 15. jh.: *stridere*, *czeneklappern* vel *crisen*. Dief. 556°; schon als ahd. verrät sich das in *chriskrimmōn* *stridor* (*dentium*), *chriscrammōn* *strident* GRAFF 4, 326 neben dem häufigeren *gris-* oder *criscrammōn* (vgl. *griesgram*), d. h. vor grim knirschen. entlehnt frz. *crisser* mit den zähnen knirschen.

2) unsicher ist folg., aus einem bair. voc. v. 1432: *frizura*, chrisung des fleischs oder rüstung. FROMM. 4, 299°, also wie krischen 2, sodass da s für sch geschrieben sein könnte (WEINHOLD bair. gr. s. 159, städtechron. 1, 304 fg.), zumal derselbe voc. gleich daneben *chrischgen* hat (s. u. krischen 2); doch vgl. nl. *kriszen* knistern wie z. b. ein feuchter dacht (WEILAND). ein md. *kriszen* *ingultus* s. u. kreiszen sp. 2165.

3) nächste verwandtschaft bietet das kras-, das sich sp. 2068 unten als stamm zu kraspeln, krasteln, kräscheln herausstellte, und wenn danach ablautung vorliegt, so fehlt auch die u-form nicht, sie steckt schon ahd. in *cruscrimmōn*, *grusgrimmōn* *stridere* GRAFF 4, 326 (mhd. *grustgrammen* wb. 1, 575°), es geht dabei zugleich gr- und kr- nebeneinander (s. u. krimmen II, 1, b), s. auch krosen, kruseln. wie zu kras- kraspeln, so stellt sich zu krisen krispeln; ebenso tritt neben krasteln ein krisen knirschen (ahd. *cristercrimmōn* knirschen), und auch in der u-form fehlt diese weiterbildung nicht, s. kruspel und kruspeln, auch krustel, vgl. das mhd. *grust-grammen* vorher.

KRISENSACK, m. sack mit kirschkernen: die werme aber, so es (das fleisch) hat, die entlehnt es vom gesunden fleisch aus seiner nachharschaft, ist gleich einem krisensack der hinter dem ofen warm wird (zum wärmen des bettes). PARACELUS op. chir. 243. zur sache s. krasack, vgl. dort kirsensecklein; krisen, kriese ist alem. für kirsche (s. d. I, d).

KRISPEISEN, n. kryspeysen, dor in man krusz prot pecht oder do mit man das har krausz macht, oder heftnadel, calamistrum. voc. 1452 r iij°, gleich krauseisen (s. d.); das krispschliesst sich an mhd. krisp kraus, krispen kraus machen an; s. darüber krispel adj.

KRISPEL, adj. kraus, nhd. nur noch in krispelkraus, krispelkraut zu finden, s. auch das subst. krispel 1. 2 und krispig, krisplich. mhd. krispel (wb. 1, 883°, troj. kr. 19530) auch als subst., ein krispel krauskopf Neidh. XIII, 14 H.; das merkwürdige wort verdient eine nähere betrachtung.

1) krispel ist eines der wenigen adj. auf -el, die sonst durchaus allen urwortsprache sind, reste eines reichen ahd. vorrats (gramm. 2, 103). ahd. und mhd. hatte es auch krisp kraus zur seite (GRAFF 4, 617, mhd. wb. 1, 663), das gleichfalls die nhd. zeit nicht erreicht hat; wol aber reichen ins nhd. herüber krausp und kräuspel kraus, mhd. krüsp und kriuspel, beidemal deutlich mutterwort mit lochlerform in verkleinerung, wie swanc und swankel, das -el bezeichnet oder malt deutlich die häufige widerholung des gekrausten, des schwankens. zu krisp gab es mhd. auch krispen kräusen, wie zu krispel krispeln (s. d.), zu krüsp krüspen (s. u. krausp 1).

2) auch ausser dem hd. findet sich der stamm. nl. bei KIL. mit umsprung des r, kersp, kerspel crispus, crespus; kerspendoek, kerspe crisa bombyx, vestis Cua, cresse (vgl. krispel 2); kerspel-hayr, crispus capillus, poil crespé; mnl. kerspen crispere hor. belg. 7, 17. wahrscheinlich auch nd. ähnlich, vgl. kirspele unter dem subst. krispel 1. auch ags. cirspjan crispere und selbst cirspjan, wie cirps crispus, daneben crisp, sicher auch cirap, s. ETYM. 393. 399; noch allengl. crise und kirspe kraus, aber auch crip (STRATH. 124), sodass da ausser dem r auch das p und s nach lust herumspringen. engl. crisp kraus, aber auch mürbe, kruspelig u. d., dial. crip HALL. 280; ebend. 260 crispel krause locke, auch kraus machen.

3) die frage ist, wie weit lat. crispus daran theil hat.

a) krausp, krüsp wird niemand aus dem lat. entstanden glauben wollen, zumal mit seinen nebenformen kraust und krüsch (s. krausp 3). aber auch in krisp, krispel ist heimische triebkraft nachweisbar. zunächst ablaute, in kruspelig kraus 16. jh. (sp. 2066), und mhd. in folg.: allez dln krenzelskrispen und allez dln krespelkrispen. BERTHOLD 414, 35, von einer putz-süchtigen frau, das erste muss das künstliche, sorgfältige herstellen von kränzen als kopfspitz sein, krespel aber erklärt sich wol unter dem subst. krispel 2, als nebenform dazu, auf krasp- fussend. auch die u-form ist vertreten in kruspig kraus, vielleicht schon in dem crüspelhar cincinnus DIER. 120 (s. kräuspelhaar).

b) auch der anlaut zeigt eigene triebkraft. jenes crüspelhar erscheint in WACKENAGELS voc. opt. 10 als rüspelhar cincinnus, vgl. ahd. giruspil gestäubt (von borsten) GRAFF 2, 515. dazu stimmt weiter ablaute mhd. rispen kräusen, loc gerispel krause locke wb. 2, 720; das rispen, respen den swanz ebend. (Neidh. xix, 4 H.) entspricht wahrsch. dem krespelkrispen vorhin. zwischen rispen und krispen aber vermittelt vielleicht der stamm von ahd. hrëspan vellere GRAFF 4, 1181, HATT. 1, 216, da krauses haar gerupft, gerupftem ähnel; andernfalls verhält sich krispen und rispen wie krimpfen und rimpfen u. a. (s. krampf III, 5).

c) wenn also krisp mit vocal und anlaut in eine ganz heimische entwickelungsreihe tritt, so hat auch das -sp nichts fremdes samt seiner gleichheit im nl. (ags.) und hd. ohne verschiebung. denn so steht mhd. respen neben reifen rüchtigen, mhd. waspe neben welse, wispel cyme neben wipfel cyme DIER. 119, vgl. rispeln unde rifeln als gleichbed. Neidh. xix, 4 H., das -sp liess die verschiebung nicht zu. so liegt denn bei krisp = crispus nur der schein einer entlehnung vor, wie bei waspe = vespa. aber verwandt könnten beide sein, vermittelt durch das vermutete ahd. brisp- vorhin unter b.

KRISPEL, subst. 1) von kräutern: crispula, crispel. DIER. 640, krispele Monz. anz. 8, 403, nd. kirspele 4, 243 (zur form s. u. krispeisen); dasselbe ist sanguinaria crispel, crispeln (pl.) DIER. 510, vgl. krispelkraut; prospinacia, crispel. DIER. 467 (spinacia ist spinat 547), aus dems. voc. magalion, crispel 343, in zwei verwandten voc. mit krus erklärt, sodass es sich an mhd. krispel kraus anschliessen mag (s. das vor.), vgl. krispeln 2.

2) ein mnd. krispel bezeichnete einen frauenputz: vortmër schal neymment ðær medeborgerschen (ausser die adelichen) .. dragen krispele eder wimpele, dær jenich ghesmide eder fine perlen an aln. Götting. stadtr., BODENBERGER hannov. rechtsall. 12; wimpel ist eine kopfbinde oder schleier (mhd. wb. 3, 675, DIER. s. v. cilla, pepulum, flammekum), auch krispel wird ein kopfspitz sein, vermutlich kraus, gekraust, vgl. mhd. steppe gekrispel als frauenputz Neidh. xxxvi, 32 H., wol besatz des kleides, und krespelkrispen unter dem adj. krispel 3, a.

3) gegenwärtig ist götting. krispel m. ein bunter haufe, gerümpel, auch baußälliges haus SCHAMBACH 113. 317, auch krispelle, vgl. krispeln 4.

KRISPELHOLZ, n. bei lederarbeitern, ein mit kleinen rinnen versehenes holz, wodurch das leder gekrispelt, d. i. narbig gemacht wird, franz. pommelle. ADELUNG, KRÖNITZ; siebenb. kurz krispel fem., kräuselholz der rotgerber. HALTRICH plan 87. STIELER 654 hat krispelholz der schuster, rodula striata. vgl. krispeln 1.

KRISPELKRAUS, verstärktes kraus: ein glas wein ... auf welchem ein breiter schnitt mandelkuchen mit krispelkrauser oberfläche lag. ANIM Bertholds erstes und zweites leben 1817 s. 56 (kronenw. 1, 69). mhd. gab es krispel unde krüs troj. kr. 19910, von haaren; ahd. aber find ich weder krispel noch krispelkraus sonst, so dass bei ANIMs alldentscher belesenheit und da der roman in alldentscher zeit spielt, eine neubildung nach jenem krispel unde krüs denkbar ist. s. das erste krispel.

KRISPELKRAUT, n. thlaspi, hirtentäschchen NEMICH wb., im 15. jahrh. crispel vel blütkrut bursa pastoris DIER. nov. gl. 62, womit crispelkrut gemeint sein kann; es wird auch lat. crispula genannt DIER. 158. 65, vgl. das subst. krispel 1.

KRISPELN, 1) das leder mit dem krispelholze (s. d.) zurichten. ADELUNG, luxemb. krespelen GANGLER 255. ob zu krispel kraus? s. folg.

2) krispeln kräuseln hat SUCHENWIRT 25, 16, gekrispelt von baumblättern, vgl. kraus II, 2 und subst. krispel 1.

3) bei SCHNELLER 2, 395 krispeln reiben, zu 1 oder 4.

4) götting. 'krispeln gleich kraspeln, nur den schwächeren grad bezeichnend' SCHAMB. 113, kraspeln ist da rascheln, knistern und museln, bästeln, letzteres auch luxemb. krespelen im haufe allerlei kleine arbeiten verrichten, nach dem klappernden klinge benannt (s. klüppern 3). von der verwandtschaft s. kraspeln 3 und dazu krisen 3; für hohes aller kann scholl. crisp knistern, knacken sprechen.

KRISPIG, KRISPLICH, kraus, s. b. von den blättern des kohls, in HOFFMANNs d. wb., wol aus einer md. mundart, ein später nachkomme des mhd. krisp, krispel (s. d.); vgl. krauspig und krauspelicht.

KRISTALL, s. krystall.

KRISTELBÜCHSE, f. auch cristenbüchse, kristbüchse, ciborium. DIER. 116, n. gl. 98, sonst fronleichnamspuchs, unvers hern lichams busse ebend., büchse für die hostien, die als Christus in eigner person gedacht sind.

KRISTEN, 1) knirschen: wo die verwundten die zeen auf einander beizen und kristen mit ihnen und erkennen sich selbs nit, (das) ist ein zeichen, dass ein tödtlich zeichen darzu schlagen will (das mhd. des tödes zeichen). PARACELSUS opus chir. 22. gewiss schon mhd. kristen, eine ahd. spur in cristerimmön stridere, rugire GRAFF 4, 326, es wird auch christ-crimmön nicht gefehlt haben; weiteres unter krisen 1. 3. vgl. übrigens krasteln.

2) stöhnen, jammern? s. sp. 2181 unten kresten; ebend. kristen als part. praet. von kreisten.

KRISTIER, gleich klystier, s. d. 4; im voc. inc. teul. n 7 kristirer clister, dazu kristirsack clisterium (cristiersäcklin HERNISCH 624), kristirzeug clistrum, kristierzeug voc. 1492 r 4.

KRISTIEREN gleich klystieren (s. d.): heb uf deine augen gegen dem storkennest und sihe wie sie ire eltern speisen, wan sie alt werden, wörmen sie (sie?), cristiern sie wan sie nit zu stul mögen gon. KEISERSBERG narrensch. 179; der drit art wil in nun cristieren.

FUNKLIN Lazarus Cij, hier wol schon zugleich für quälen, wie noch landschaftlich (s. klystieren 2), s. b. elsäss.: zeiht mer die maidle nit, duet mer si nit kristiere.

ARNOLD pfingstm. 1.

KRISZ, spalt, s. unter kriselicht.

KRITELEI, s. krittelei.

KRITERIUM, n. unterscheidungszeichen, kennzeichen zur unterscheidung, das griech. κριτήριον mit lat. endung, aber beibehaltenem griech. x, ein rechtes stückchen neueres gelehrtes kauderwelsch. im pl. kriterien, d. i. criteria in der endung umgedeutet: ob aber ein geschnittener stein entschieden antik oder neu sei, darüber wagte man keine festen kriterien anzugehen. GÖTTER 30, 244.

KRITIK, f. das gr. κριτική (scil. τέχνη), ars critica, aber in der franz. form critique, übernommen im 17. jh., daher noch mit dem franz. tone (wie musik, physik, mathematik u. s. w.); für den pl. ist man mit dem tone gewöhnlich in verlegenheit zwischen kritiken und kritiken (nach kritiker). zuerst schrieb man rein franz. critique (s. WERNICKE u. 2, a), wie s. b. fabrique (s. kattan a. e.), dann critic (SCHNOTTER 2, 606), noch LESSING auch kritik.

1) eigentlich die kunst des sachmässigen urtheilens oder beurtheilens in sachen der künste und wissenschaften.

a) als fähigkeit oder fertigkeit: dass er (Lange) weder kenntnis der sprache noch kritik ... besitze. LESSING 4, 461; es fehlt ihm an kritik, das werk lässt scharfe kritik vermissen

LESSING'S bekanntes wort über seine dichterkräft lässt sich hierher stellen: was in den neueren (dichtungen) erträgliches ist, davon bin ich mir sehr bewusst, dass ich es einzig und allein der kritik zu verdanken habe. 7, 448, es schlägt aber zugleich in e über, wie vielfach solches verfließen stattfindet.

b) in der ausübung: jene function des verstandes, die wir wol die höchste nennen dürfen, die kritik nämlich, das absondern des ächten vom unächt. GÖTTE 53, 114; es gibt eine zerstörende kritik und eine productive. 39, 257; die kritik der quellen ist unzulänglich list man in recensionen z. b. geschichtlicher werke. kritik üben, seine kritik üben an etwas.

c) als wissenschaft: dass er (Malebranche) die kritik und untersuchung des römischen und griechischen alterthums .. durchziehen will. LEIBNIZ op. philos. ed. Erdm. 419^o, philologische kritik, die vorzugsweis kritik schlechthin heisst; ich bin daher immer beschämt oder verdrüsslich geworden, wenn ich zum nachtheil der kritik etwas las oder hörte. LESSING 7, 449, ästhetische kritik; in der that kann keine litteratur auf die dauer ohne kritik bestehen. FA. SCHLEGEL Lessings ged. und meinungen (1804) 1, 27; (die poesie des mittelalters starb aus) weil hier nicht wie in Griechenland auf das zeitalter der dichtung ein zeitalter der kritik folgte. das. KANT'S kritik der reinen vernunft.

2) erweiterter gebrauch. a) ein ausgesprochenes urtheil selbst, in wort oder schrift: dass, was die französische schreibart zu der heutigen vollkommenheit gebracht hat, meistens theils daher rühre, dass sobald nicht ein gutes buch ans licht kommt, dass nicht demselben eine sogenannte critique gleich auf dem fusze nachfolgen sollte. WERNICKER bei Koberstein 655; herr Lange hätte nichts unglücklicheres für sich thun können, als dass er auf die Lessingsche kritik mit so vielem lermen geantwortet hat. LESSING 4, 461; er schreibt theaterkritiken. Man verbindet es theils mit gen., kritik eines neuen stückes, theils mit über, z. b. er hat über alles neue rasch eine (oder seine) kritik fertig; bei diesem mag ein gefühltes 'urtheil' zu grunde liegen, bei jenem beurtheilung, denn auch beim gebildeten suchen die fremdwörter immer einen heimischen anhall im hintergrunde der seele. Es liegt in der sache und in den menschen begründet, dass man unter kritik vielfach vorzugsweise tadel versteht, nicht mehr bloss wol abgewogene beurtheilung, z. b.: er ist so empfindlich dass er die schonendste kritik nicht vertragen kann; muss die kritik, die einzelne blätter von ihm trifft, alle seine schriften treffen? LESSING 6, 234. ebenso franz. critique, auch kritisieren fühlt und braucht man vielfach als tadeln.

b) anfangs brauchte man auch den pl.: ich will mich aller kleinen critiken enthalten, die einen (so) bei allen zeilen dieses stückes beifallen müssen. literaturbriefe 22, 150, zugleich als tadelnde bemerkungen; kurz diese lebensbeschreibung ist unter alle kritiken erniedriget. 21, 180 (vgl. 3, b); an den meisten (gedichten) taugt das ganze nichts, und kritiken über einzelne stellen pflegen bei einem verfasser ... vergeblich zu sein. 11, 150. ebenso franz., z. b. je n'adopte pas toutes ses critiques. also auch einzelne kritische bemerkung.

c) die kritik persönlich, z. b.: welcher dramatische dichter .. hätte (wie Cronegk) in seinem sechs und zwanzigsten jahre sterben können, ohne die kritik über seine wahren talente nicht eben so zweifelhaft zu lassen? LESSING 7, 5 (das nicht würden wir jetzt weglassen, da es schon in ohne steckt, es ist franz. einfluss); Harlekin hat vor einigen jahren seine sache vor dem richterstuhle der wahren kritik .. vertheidiget. 7, 81; die kritik hat das neue werk sehr günstig aufgenommen, begrüsst es als einen fortschritt u. dgl., der begriff schwankt unentschieden zwischen einer übermenschlichen macht, die eine und dieselbe ist, und ihren menschlichen vertretern.

3) das eigentlich junge wort ist schon tief eingewurzelt.

a) es ist längst über die kreise des wissenschaftlichen und kunstlebens hinaus gedrungen, namentlich auch im politischen leben gibt es kritik; oppositionsblätter üben kritik an den massnahmen der regierung; ein redner im landtage, reichstage unterzieht eine regierungsverordnung einer scharfen kritik, behauptet, diese halte einer eingehenden kritik nicht stand und dergl., das wort bringt den anklang streng wissenschaftlicher thätigkeit mit sich, und eben dem verdankt es seine beliebttheit. aus dem politischen leben tritt es dann weiter ins privatalleben über, z. b. ich verbitte mir jede kritik meiner worte.

b) wenigstens in einer redensart ist es sogar schon allgemein geworden, auch in nichtgelehrten kreisen; das ist unter aller kritik sagt man von etwas, das man als völlig wertlos oder ver-

werflich bezeichnen will; selbst er hat sich unter aller kritik benommen u. d. die wendung muss aus dem vortale von redensarten der ästhetischen kritik entnommen sein und sich schon im vorigen jahre verbreitet haben, ich finde sie i. j. 1761 so: genug von einer erbärmlichen übersetzung, die so tief unter der kritik ist. literaturbriefe 11, 254, so wertlos dass sie die arbeit der kritik eigentlich nicht verdient (s. auch unter 2, b unter alle kritiken erniedriget). man sagt ebenso unter aller würde (würdigung?), missverständlich auch unter allem credit.

c) zusammensetzungen in wissenschaftlichem u. a. gebrauch fehlen auch nicht. der philolog spricht von textkritik, wortkritik, conjecturalkritik (ein ungethüm von wort), der historiker von quellenkritik, der ästhetiker von kunstkritik; ausserdem vernunftkritik (KANT), dann unkritik, asterkritik, gegenkritik oder in gemachtem griechisch antikritik, wie hyperkritik gleichfalls; auch theaterkritik, concertkritik.

KRITIKAKEL, m. oder n. geschwätz von kritikern:

(Apoll) der ganz allein, was frommt und ehrt, trotz allem kritikakel lehrt. BÜCKER 95^o.

von ihm gebildet nach kikelkikel, kikelkrakel geschwätz. danach dann kritikakeln kritikartiges geschwätz machen. BAGGERSEN (1836) 4, 91.

KRITIKASTER, m. asterkritiker, kleiner eingebildeter kritiker, gebildet wie poetaster, dichterling: nur dass sich nicht jeder kleine kritikaster für das publikum halte. LESSING 7, 2 (hamb. dram., ankünd.). auch bei CLAUDIUS, WIELAND, H. HEINE u. a. dazu kritikastern HAUG (Wien 1807) 2, 52, Reimbold an seinen kritikaster. auch span. criticastro.

KRITIKER, m. criticus, ὁ κριτικός (weiteres vom begriffe s. unter kritik): sein geist war nicht in die enge sphäre anderer gelehrten gebannt, die nur im lateinischen oder griechischen kritiker sind, in jeder andern litteratur aber wahre unkritiker. FA. SCHLEGEL Lessings gedanken u. meinungen (1804) 1, 36. dazu asterkritiker, kunstkritiker u. a.

Im 18. jh. oft noch lat. criticus, das auch in der betonung kritiker noch nachlebt, im unterschiede von dem französisch betonten kritik:

es haben oft zugleich der leser und der dichter und auch der criticus kein zuverlässig ohr.

HABSDORN 2, 146:

ich habe immer geglaubt, es sey die pflicht des criticus, so oft er ein werk zu beurtheilen vornimmt, sich nur auf dieses werk allein einzuschränken ... das, habe ich geglaubt, sey die pflicht des criticus. literaturbr. 6, 315. 316 (LESSING 6, 234, wo beidemal criticus); mancher kritikus auf'm kauf. BOOK Tristr. Sch. 3, 36. Später brauchte mans aber spöttisch, wie es uns noch klingt, eben wegen seiner rein gelehrten form: sie nennen ihn im ganzen lande den criticus. GÖTTE 14, 82. 94 (die vögel); dass ein scharfer criticus kommt und mir versichert, das alles sei nur untergeschoben. 21, 46, die lat. schreibung ist dazu notwendig. noch schwed. kritikus, dän. aber kritiker. vgl. übrigens kunstrichter, das lange für kritiker gegolten hat.

KRITIKLOS, adj. ohne kritik, unkritisch.

KRITISCH, in doppelter geltung, als das adj. zu krisis und zu kritik; die erstere beziehung mit ihrem wechsel von t und n kann freilich nur dem griechisch könnenden deutlich sein. beide bedeutungen haben übrigens eine verschiedene entstehung im leben. auch dän. schwed. kritisk, von uns. frz. critique, engl. critical.

1) zu krisis (s. krise). a) es stammt wie dieses selbst aus der sprache der ärzte, schon gr. bei Galen κριτικὴ ἡμέρα statt des häufigeren κριταῖος, entscheidender, entscheidungbringender tag, tag der krisis, kritischer tag in ärztlicher sprache. kritische aussonderungen KÄNITZ 53, 544, die die krisis begleiten oder herbeiführen, wie schweiss u. d.

b) bildlich übertragen auf allerlei andere, ähnliche verhältnisse, wie krisis selbst und andere ärztliche kundaussprüche, auch krankheit, fieber u. d. für einen staat z. b., der eine krisis durchmacht, in einer schlacht kommt der kritische moment, der entscheidende augenblick, was doch schon siegreich ist über die gelehrte wendung. doch verstehen wir unter kritisch auch die zeitdauer der 'schwebenden entscheidung' mit, also die zeit vor der eigentlichen entscheidung, nicht aber unter entscheidend. daher kritischer zustand, kritische lage, in der z. b. ein schwankendes ministerium ist, eine bank in einer geldkrise.

c) daher weiter kritisch gleich mühslich, schwierig, gefährlich, eigentlich zur bezeichnung der schwierigkeiten, gefahren, bangigkeiten, die eine solche krisis mit sich bringt; doch das urspr. bild

ist schon ziemlich vergessen, aber aus dem gebrauch des politischen und großen geschäftslebens ist das wort neu ins allgemeine leben eingedrungen. alle welt spricht nun von kritischen umständen, punkten, fragen und in dieser verallgemeinerung stützt es denn zusammen und verfließt mit dem folgenden kritisch (2, a), das von der philologie ausgegangen ist, ungefähr wie in schwierige lage und schwierige frage beide begriffe sich bei schwierig berühren, oder in bedenklich.

2) zu kritik. a) sachlich, von dem was die arbeit der kritik erfordert, den kritiker beschäftigt, hauptsächlich in der sprache der philologen: eine kritische stelle, die im texte einen fehler hat oder zu haben scheint. dann allgemeiner, schwierig, bedenklich, was den zweifel herausfordert (vgl. 1, c):

auch scheint es mir von andrer seite kritisch,
er ist, mich dünkt, hermaphroditisch. GÖTTE 41, 168.

b) persönlich, wenn auch unpersönlich ausgedrückt, von der arbeit der kritik selber: eine kritische ausgabe, kritische arbeit; GOTTSCHEDEs versuch einer kritischen dichtung, KANTS kritische philosophie, es war ein wahres stichwort des 18. jahrh.; diese dramaturgie soll ein kritisches register von allen aufzuführenden stücken halten. LESSING 7, 3; die menge . . die sich, ohne den kritischen zahn zu wetzen, an allem erfreut was der einbildungskraft anmuthig geboten wird. GÖTTE 45, 203. ein kritischer kopf. gegensatz unkritisch, kritiklos, andererseits hyperkritisch.

c) der gebrauch ist übrigens ein sehr mannigfaltiger, in der gelehrtensprache dient kritisch in allen möglichen beziehungen als adj. zu kritik, und noch mehr als adv. (wie logisch, physisch u. a. dgl.). was z. b. der kritik eine frage zu lösen aufgibt, nennt man kurz eine kritische frage (in andern sinne als unter 1, c), mit adv. kritisch fraglich. was kritik vermissen läßt, also eben nicht kritisch ist, heisst ein kritischer fehler, kritisch verfehlt. so kritisch unmöglich, eine kritische unmöglichkeit, d. i. unmöglich nach den grundsätzen der kritik; ein werk heisst kritisch mangelhaft, d. i. in bezug auf die darin ausgeübte kritik. CRONCEK recensiert sich selbst am schlusse der vort. des 1. bandes seiner schriften:

hätt ihm die parca längers leben
und weniger flüchtigkeit gegeben,
so würden seine schriften rein
und critisch ausgebessert seyn,

d. i. nach den regeln der kritik (Gottscheds kritischer dichtung) 'emendiert'. GOTTSCHEDE spricht von seinen kritischpoetischen bemühungen. crit. diction. 1751 s. xxv, bem. um die 'kritische dichtung', und was da kritisch eigentlich ist, ob adj. oder adv., ist schwer zu sagen, man fragt sich auch nicht danach. ebenso zu historische kritik als adj. oder adv.: nur ist zu wünschen, dass sein (des Kölner dombildes) wahres verdienst historisch-kritisch anerkannt bleibe. GÖTTE 43, 414.

KRITISIEREN, kritisch beurtheilen, als kritiker urtheilen, ist mit seinem s auffallend ('denn es sollte nach dem französischen, wo es hergenommen ist, kritikieren heissen' Klopstock gelehrtenrepublik 147), franz. vielmehr critiquer, wie it. criticare, engl. aber ähnlich criticise. man schloss die bildung wol an kritisch an. schon SCHMOTTER (1726) 2, 606 verzeichnet critisiren, untersuchen, tadeln.

KRITLER, s. krittler.

KRITMANN, m. recensent, kritiker:

schau, wie der kritman dräut,
mich zu dem vieh Horazens hin zu treiben (zum nachahmer zu machen). GÖTTE 2, 200.

es ist aus Klopstocks gelehrtenrepublik 1774 s. 145 ff. (werke 12, 132 ff.), der da kritman oder krittler für kritiker empfahl, wie kritelei für kritik, kriter für kritisieren und das alles als alles gutes deutsch zu begründen strebte, ja als mit dem griech. 'aus einer und derselben älteren quelle geschöpft' (s. 274 ff. hält er aber doch an kritiker fest). er fußte dafür auf nd. kriteren kreischen (s. kreischen I, c), kriddeler zänker, kriddelije streit, die er aus dem bremischen wörterbuche 2, 868 fg. entnahm, auf das er sich s. 145 beruft, besonders auf 'gritman ein richter', das dort nebst grit streit aus 'andern deutschen mundarten' angeführt wird, entnommen aus WACHTER 616, wo 'gritman judex, praetor' als friesisches wort, s. bei RICHTHOFEN 784 'gritman, grëtman richter, eig. klagmann, von grët klage, eig. gruzz. so sollte da missverständnes allddeutsch in der kindheit unserer philologie zum ausbau der lebenden sprache dienen. vgl. übrigens auch GÖTTE unter krittler.

V.

KRITSCH, f. das bret am pfluge von dem das pflughaupt gehalten wird, auch kritschel f., klitsche f., hessisch, s. VILMAN 227; vergl. schweiz. grotli f., gleichfalls ein pflugtheil, STALDEN 1, 478.

KRITSCHLE, f. auch kritschäne, kritschährbe, das bläshuhn, fulica atra. NEMMICH.

KRITTEL, m. 1) grilliges, kleinliches mäkeln:

nur mit entsetzen wach ich morgens auf,
ich möchte bitter thränen weinen,
den tag (das tagelicht) zu sehn . . .
der selbst die ahnung jeder lust
mit eigenstönigem kritteln mindert u. s. w. GÖTTE 12, 60.

erst diese Fauststelle hat das wort in die literatur eingeführt: die strenge, der argwohn, der kritteln gegen sich und die welt (wie bei Lavater) musz zuletzt eine religiöse hypochondrie hervorrufen. GERVINUS nat. lit. (1844) 5, 285; der kritteln der zweiflerschaft kommt meistens aus unmännlichen herzen. JAHN merke zum d. volkst. 328, hyperkritik meint er. denn man denkt dabei an kritik, kritiker, vielleicht schon GÖTTE, s. unter kritteln 1, c.

2) ob es GÖTTE in seiner mundart vorfand? ich finde nur aus dem nächstverwandten nrh.: 'kritteln, krittelfax m. kleinlicher tadler, mensch der an allem etwas zu kritteln urtheilt' KENNEDY Nassau 1, 247, mit berufung auf SCHMIDT's westers. id., wo aber s. 90 bloss krittelfax steht, 'der eldss. sankt Grickeles' (s. kricklich).

KRITTELEI, f. das thun eines krittlers: schale kritteleien oder lobsprüche (von recensenten). HENDER zur phil. 13, 107; wortkritteleien. LESSING 11, 576. Klopstock schlug es für kritik vor: kunstrichterei, welches man anstatt kritik der abwechslung wegen zu gebrauchen pflegt, ist . . . kein gutes wort. wenn wir aber . . . kritelei aufnahmen, so hätten wir für kunstrichterei ein gutes wort. gelehrtenrep. 1774 s. 147. daher GÖTTE eben i. j. 1774: der unter den jüngerlingen, den das unglück unter die recensentenschaar geführt hat und nun, wenn er das werk las (die gelehrtenrep.), nicht seine federn wegwarf, alle kritik und kritelei verschwört. . . aus dem wird nichts. 60, 226 (1850 21, 354 krittelei), wegen des einfachen t s. unter kritmann. man hält es fest für kleinliche kritik: verbannten sie auch noch die kritik, so konnten sie doch nicht die kritteleien verbannen. GERVINUS nat. lit. (1848) 3, 492. nd. krittelle f. ärgerliches wesen SCHAMB. 113, kriddelije zänkerie, verdruß brem. wb. 2, 869.

KRITTELN, ein volkswort, das noch nicht lange in die schriftsprache eingetreten ist.

1) kritteln, kleinlich mäkeln urtheilen.

a) intr.: so sind unsere krittler! jetzt kommt keiner mit rath und that, darnach aber wird des kritteln kein ende sein. BÜCHER 181; kerls, die in ohnmacht fallen wenn sie einen buben gemacht haben, kritteln über die taktik des Hannibals. SCHILLER räuber 1, 2 (kr. ausg. 2, 29); da sieht man denn gleich . . . dass der verfasser mit einem krittelnenden publicum zu thun hat, über das er sich nach und nach ganz erheben musz. GÖTTE 38, 265; schon fängt ihr an, mangel zu empfinden, zu kritteln und zu kritisieren. TIECK ges. nov. 5, 40.

b) trans., doch ungewöhnlich:

man krittelt mir den dichter, wie man wolle,
sein Pindusborn setzt doch ein edles blut.

BÜCHER verm. schr. 1798 2, 417 (Bellin 1, 21).

das heisst sonst bekritteln, das überhaupt im gebrauch allgemeiner ist als kritteln.

c) man sieht übrigens, dass da überall an kritik und zuehör gedacht ist, kritteln als ein deutsches kritisieren behandelt, und eben dieser anklang hat das wort in den höhern st. gebracht; s. dazu Klopstock unter kritmann, der dazu i. j. 1774 den anstoss gab, aber schon früher hatte sich der anklang aufgedrängt, das zeigt ALZAS gritteler, homo criticus 983, und FRISCH, STIELER unter 2, a.

2) verzeichnet ist es doch schon früher, aber mit g-.

a) bei FRISCH 1, 374 'gritteln, vulg., einwürfe machen, it. zanken, dubia movere, it. rixari, jurgare, das gritteln curiositas critica (dazu grittler, grittlich). er ist aber dabei von STIELER 706 abhängig: grittelen, cridare (diesz des etymol. anklangs wegen), rixari, altercari, jurgare, dubia movere et res ad se non pertinentes curiosas et cum injuria alterius inquirere, er grittelt in allen sachen omnia rimatur, quaecunque in controversiam vocat; dazu grittelen u., grittlung f. curiositas, wortgrittlung curiositas critica, naturgrittlung curiositas physica, der grittlung

ergehen sein *nodum in scirpo quaerere*; STIELERs quelle kenn ich nicht (HENISCH, SCHÖNSLEDER, HULSIUS, FABER haben nichts davon), ADELUNG gibt unter gricklich (s. kricklich) gritteln als 'oberd.' ('man könnte leicht auf *xpistinos* fallen') d. h. aus FRISCH.

b) es ist aber da in der bed. zu scheiden. STEINBACH 1, 544 trennt denn auch zwei bed.: ich grittelle, zanke, tadele, altercor, carpo, vellico, und durchgrübele, curiose rimor (er schöpft nur aus STIELER). genauer scheidet schon ALER 982² und führt getrennt auf: grittelen zanken, grittelen durchgrübeln, grittelen tadlen. freilich hat der krittellede unter 1, a zugleich etwas von einem kleinlichen grübler wie vom widerspruchslustigen zanker, aber dass man jene bedeutungen doch besser scheidet, wird sich unter krittlich zeigen (s. d. 2, e).

c) aber auch der echte anlaut bleibt festzustellen. schon STIELER schwankte, denn er hat ausser grittellicht auch krittlich 1029, ebenso SCHMOTTER, FRISCH ausser gritteln auch krittlich; die erste aufzeichnung fiel in eine zeit und in gegenden, wo gr- und kr- nicht mehr geschieden waren. STIELERs gr- ist beeinflusst durch das fries. gritmann (s. unter kritmann), das er kannte und an das er jenes anlehnte. auffallend aber ist, dass ALER trotz der zuziehung von criticus (s. 1, c) an gr- festhält, vgl. unter krittlich 3, e.

3) mundarten bieten es nd. und md.

a) das kleinliche tadeln erscheint nd. im pomm. kritteln, mit kleinen Fehlern unzufrieden sein, he krittelt dorup, hat diess und jenes daran auszusetsen. DÄHNERT 255² (ohne erwähnung von kritik); ähnlich scheint altmärk. kritteln DÄHNERT 226² bei sehr allgemeiner angabe (verstimmung aussern). fürs westliche md. zeugt wol SCHMIDT westerrw. id. 91, der krittelfax (s. kritteln 2) erklärt: wer 'über jede unbedeutende sache seine anmerkungen macht (krittelt)', freilich ist nicht klar, ob ers nicht bloss als hd. beisetzt; s. auch GÜTHES kritteln, krittellei. im osten schles. kritteln, kräteln zanken WEINHOLD 47².

b) das zanken find ich sonst nur nd., aber in der form etwas abweichend: kriddeln brem. wb. 2, 869 (dazu kriddeler zanker, kriddelige zänkerei, kriddelig zänkisch), zugleich als refl. sik kriddelen mit der etwas ausweichenden bed. sich ärgern; letzteres aber gött. sek kritteln sich leicht und anhaltend ärgern SCHAMBACH 113², das trüf wie verbindend zwischen zanken und tadeln. noch anders hamb. (wie schles. vorhin): 'kreeteln zanken, zwisten, die Märker sagen krekeln' RICHY 138; das lehnt sich an nd. kreet zwist ebend., Lauremb. 6, 100 (s. 131 Lapp.), md. kyfret gwerra DIEFENB. 272², vergl. unter kreizen 2, c, wo auch krit vorkommt, altn. kritr zwist BÜHN 1, 477². s. auch kritzen 5, zanken.

c) in der form zu b, im sinne zu a stimmt nordostd. kräteln kleinlich tadeln bei HERRNS (sp. 2069). weitere aufklärung brächte vielleicht das merkwürdige kreter sp. 2173, wenn es selber erst klarer wäre (zu dem nd. kreteler das. nachträglich kreeteler streitentscheider beim ballschlagen auf dem eise SCHÖTZER holst. id. 2, 346); aber das zanken und das kleinliche mäkeln liessen sich beide nach dem thun eines solchen procurator, advocatus benannt denken. vgl. auch krattelei kamplei und sich kretten, streiten. weiteres unter krittlich, das in ausgedehnterem gebrauch ist als kritteln.

KRITTLER, m. 1) kleinlich mäkelder urtheiler.

a) KLOPSTOCK empfahl in der gelehrtenrepublik kritler für kritiker (s. unter kritmann), ohne üblen sinn, der sich denn freilich von selbst einstellte:

o der theoreyen für dichtende, welche die deutschen
kritler jahr aus jahr ein aus der luft uns greifen . . .
KLOPSTOCK 7, 321 (epigr. 6);

dank unsern dichtern! da sich des kritlers ohr,
fern von des urtheils stolze, verhörete,
verliessen sie mich nicht . . . oden 1798 2, 78 (an Voss),

er brauchte es also zugleich für theoretiker, ästhetiker (vgl. GOTTSCHEDS 'kritische' dichtkunst, s. kritisch 2, b); schäfer und barden und empfindler und kritler. STUZZ 1, 212, auch das einfache t stammt von KLOPSTOCKs rale (vgl. unter kritteln).

b) später aber mit tt: den krittlern, die manches ohne alle noth undelical gefunden haben. BÜCHER 132², anm.; kunst-richter und krittler. 354² (die schreibung vom herausg.);

die (meine lieder) schreib ich immer schöner . . .
trotz krittler und verhöhrer. GÖTTE 5, 195 (divan);

dass sich auch das publicum nicht durch einen mislaunischen krittler werde irre machen lassen. 45, 134, auch 2, 218 als überschrift eines gedichtes;

geschwätzen krittlern gönne du die kleinhelt.
PLATZ 92.

c) in zusammensetzungen:

schon hör ich kritler-mordgeschrei
in meinem stillen grabe:
wer die Lenore doch wol sei?
ob sie gelebet habe? BÜCHER 40²,

im gött. musenalm. 1777 s. 196 schrieb er aber nd. kriddler-mordgeschrei (vgl. KLOPSTOCK unter kritmann);

brecht, denn ihr thut, ob dem, was er (Glein) gesungen,
mit eurem krittler-tadel los! SAURE (1853) 7, 212;

der krittlerzunft tageshaus fama. VOSS 6, 119,

auch bei HUYNE briefe an J. v. Müller 199.

2) krittler ausser diesem literarischen gebrauch.

a) im 17. jh. bei STIELER 705 gritteler altercator, jurgiorus, litigator, trico; bei FRISCH grittler dubia movens, altercator, morosus, difficilis, also ausser zanker auch schon kleinlicher mäkler u. d., wie jetzt; schon bei ALER 983² auch gritteler, homo criticus, qui omnia carpit. s. dazu unter kritteln 2, a und b.

b) mundartlich find ichs nd. bei DÄHNERT 226², im brem. wb. (s. u. kritteln 3, a. b), hamb. kräteler zanker RICHY 138. aber auch oberd., wo doch kritteln fehlt: schwab. krittler, streitsüchtiger mensch SCHMID 327. s. auch kritzler 2.

c) merkw. auch schon bei FISCHART, doch mit mir nicht klarem sinne: heisst nicht Plautus (weihen einmal ein gugelkapp für Paulus las) sich vor den mauläuenden diätmalenden tagkrittlern und tischpropheten büten? Garg. 160² (tagkrittlern Scheible 298), es ist von ärzten die rede die strenge diät im trinken vorschreiben.

KRITTLERIN f., bei STIELER 705 grittlerin litigatrix.

KRITTLICH, adj. zu kritteln.

1) gebrauch und verbreitung. a) im schriftdeutsch nicht häufig, weit seltener als kritteln, krittler: der, der (beim weintrinken) . . . alle kleinen scherze krittlich abwägt. LICHTENBERG 1, 331 (2, 44); patrioten und philosophen sind krittliche geschöpfe. THÖNNEL 4, 551 (144); der zimmermann konnte das kindergeschrei nicht leiden, er ward überhaupt immer krittlicher und unzufriedener. AUBRACH dorfsg. (1846) 1, 227. aber die wbb. geben es häufiger an als kritteln: krittlich jurgiorus, impatiens STIELER 1029, krittlich, wunderbar, leicht anstössig LUDWIG 1075, krittellicht rappelicht, wunderbar M. KRAMER 1719 2, 128² (krittlich in den ausg. 1768. 1787), krittlich, der leicht zum zanken zu bewegen FRISCH 1, 548², und sie alle haben kein kritteln daneben. ADELUNG führt es gar nicht auf, nur unter gricklich beiläufig grittellicht als 'oberdeutsch', d. h. aus FRISCH genommen.

b) auch sachlich: grittellicht (s. 2, a) controversus, das ist gar eine grittellichte sache, ingentis praedicti res est, captiosa est quaestio STIELER 705, ein grittliche sache res delicata ALER 983², eine krittlichte sache a ticklish or slippery business LUDWIG, eine krittellichte küstliche sache M. KRAMER, eine krittliche materie quod facile lites et rixas movere potest FRISCH. so z. b. pomm. bei DÄHNERT 255² ene krittlike sakk, misliche sache, von der es ungewiss ist ob sie gut oder schlecht ausfällt, vgl. auch unter c, a. β.

c) auch die mundarten bieten es weit häufiger als kritteln, nd. md. wie oberd.

a) nd. bei DÄHNERT eben, bei SCHAMB. 113² krittellig zum ärger geneigt, im brem. wb. kriddelig zänkisch und 'kätzlich', von sachen, 'woraus leicht zank entstehen kann', verdriesslich, verworren, nordfries. kreetlagh zänkisch, nordschlesw. kritjle KOR.

β) auf md. boden find ichs im osten und westen, schles. krittlich (und krötlich) zänkisch WEINH. 47², nass. krittellig empfindlich, wunderbar, ärgerlich KEHRZIN 247, auch in Coblenz WEGLER 28, westerrw. s. b. krittlich in essen SCHMIDT 91; auch lauremb. krideleg, 'kricklich, gern tadelnd, unzufrieden' GANGLER 256, in Aachen 'krötlich (krittlich), zu Köln krüdelich, von menschen mürrisch, reizbar, von dingen kritisch, küstlich' MÖLLER und WEITZ 131.

γ) als oberd. find ichs nur schwab., krittlig und krittig streitsüchtig SCHMID 327; aus dem Bregenserwalde gab mir FELDNER ein krittlicher mensch, der überall schwierigkeiten macht, wobei an eine übernahme des gelehrten kritisch kaum zu denken ist, vgl. nd. kriddsk, eigensinnig, zänkisch brem. wb. 2, 870.

2) andere nebenformen, ursprung.

a) mit gr-, wie STIELER 705 grittellicht rixosus, controversus, freunde müssen untereinander nicht grittlich sein, FRISCH 1, 374² grittlich, der gerne einwürfe macht und zankt (s. auch u. 1, b), so in den briefen der ELIS. CH. v. OHLKANS, die es als pfälzisch, mth. bezeugen: das ich seider eine zeit her so grit-

lich und von bösem humor gewesen bin. *bibl. des Stuttg. vereins* 88, 16, v. j. 1691; die sache von monsieur Braun mag man tante woll grülich gemacht haben. 432; grülich und incompatible. 355, auch 423. 448; dass ordinarie den alten jungfern eine rewe ankempt, welches sie hernach trawerig und grülich macht. 279; grülich 179. 247. 255. auch mit einem eignen veygleich: ich schreib eüch jetzt, ob ich zwar heüte schon so grülich bin wie eine wantlaus (wanze). 21, auch 302 (noch westerr. bei Schmidt 91 der mensch ist so krittlich wie eine wandlaus). nur ein paarmal mit kr-: wen ich dan von sachen höre, so ich nicht recht begreifen kan, den werde ich blutsleünnisch (launisch) und krittlich wie eine wandlaus. 239; Valhel .. hat zum könig gesagt mit einen krittlichen thon (gereist). 5.

b) um 200 jahr älter aber grüdlig, bei KEISERSBERG, von ungerühwigen mōnschen, die das beichtwee haben (eine plage für die beichtiger wovon er öfter spricht): die erst regel ist beichten kurzlich. es ist sollichen grüdligen mōnschen nütz, dz sie nit haben ein zu fl enge conscienz, zu beichten kleine sünd, sunder kurz und in einer gemein die selben sagen. irrig schaf 1510 4° G ij°, in einer andern ausg. grüdlechte (s. SCHULTEN thes. 3, 377°); sollichen grüdligen mōnschen ist gar nutz, das sie mit rat irer obren .. handeln wider ire scrupul und grüdelikeit. G liij°. es sind nach der weitem beschreibung religiöse grübler, die ihr thun und denken mit ängstlicher genauigkeit beobachten und so reizbar, nervös, unleidig werden, und jenes grülich der fürstlichen Pfälzerin, unser krittlich ist darin nicht zu verkennen.

c) dieses grüdlig gehört weiter zusammen mit eschengrüdel, der in der eschen grüdet, bei dems. (s. u. aschengrittel, eschengrüdelein), und grüden muss bedeuten mit den händen stören, stockern, kleinlich arbeiten. daher wol folg. grülich von kleiner fingerarbeit: er verwundere sich über seine (des goldschmidts) grüliche arbeit. zeitvertreiber 1668 s. 243. also jenes grüdlig eigentlich grübelig, wie grübeln eig. auch von fingerarbeit, dann von ängstlich kleinlichem denken gilt. dass ü zu i ward und gr- zu kr-, ist in dem rhein. deutsch vom Elsass abwärts durchaus begründet, wie im gesamten md., auch d und t vor l wechseln in der aussprache.

d) aber das erklärt nicht alles. das nd. krittlik, krittelig, krüddelig hat mit jenem oberrh. grüdlig nichts zu thun, ihm muss man einen ursprung für sich suchen (s. kritteln 3, b). von beiden aber trennt sich wieder das nrh. krüddelich, krötlich (1, c, β), letzteres auch schles., und hess. im 16. jh.: wie kompts, dass ihr mich so anfabrt? ihr seit krötlich, ubel zufrieden. GILHAUS gramm. 49 (VILMAR hess. id. 228), es gehört zu krot beschwerde, verdruß, s. dort. daher wol auch bei FRISCH 1, 548° krötlich neben krittlich, bei M. KRAMER 1719 2, 128° krüttelicht neben krittelicht, auch diess ü gieng in nrh., md. aussprache notwendig in i über.

e) so erscheint denn das nhd. krittlich wie aus drei verschiedenen quellen, von drei verschiedenen seiten her zusammengeronnen, der zusammenfluss kann auf nrh., md. boden geschehen sein. in den älteren angaben von gritteln, kritteln (s. d. 2, a, b) scheiden sich die begriffe noch deutlich, das 'durchgrübeln' schliesst sich klar an das oberrh. grüden unter c an (auch das bei kritteln u. a. lange festgehaltene gr- könnte eine nachwirkung davon sein), das 'zanken' u. d. findet sowol in der nd. wie in der nrh. quelle seinen anhalt, nur für das 'tadeln' scheint noch eine vermittelung wünschenswert, wäre sie doch bei criticus zu suchen? auch für das oberd. krittig, krittisch u. 1, c, y weisz ich keinen rat.

KRITTLICHKEIT, f. subst. zum vorigen:

so schuf er mit mistraun und krittlichkeit dem ganzen kloster verdrießlichkeit.

SCHREFFEL gaudeamus 163.

schon bei Voss Shakesp. 3, 108 für engl. spleen. bei KEISERSBERG irrig schaf G 5° grüdelikeit (s. u. krittlich 2, b).

KRITTLING, m. kleinlicher kritiker (vgl. kritmann): dass diese weich- und krittlinge das grosze verkleinern, das starke verschwächen, ja das mächtige vernichtigen. GÖRNE bei Riemer mñth. 2, 654, v. j. 1830, vgl. sein krittel.

KRITZ, m. subst. zu kritzen, mhd. kritz (s. 1, a).

1) allerlei gekritztes, z. b. a) kleine kratzwunde: von wunden des angesichts zuhandeln, ist zumerken, dass ich dadurch nicht will verstanden haben kleine ritz oder kritz. WÖRTZ wunderzm. 107; ritz, kritz und pewlen. H. Sachs 5, 391°.

b) gekritzter strich, mit der feder, einem messer o. d.: abir ein büchstabe odir ein kritz insal nicht vorgē von der ee, biz alle dinc geschē. Beheim's evang. Matth. 5, 18; iz ist lichter himel und erde zu vorgēne, danne von der ee einen kritz vallin. Luc. 16, 17, *ula nepala*, *ruiz*. unus apex, LUTHER ein lüttel, bei kritz ist an die lesezeichen über den buchstaben gedacht, wahrsch. an den schrägen strich (apex), der damals den punkt über dem i darstellte. im glase: sie (die spiegelseite der glastafel) ist glätter als die andere, die unten im ofen liegt (beim giesen) und an welcher man manchmal kritzen bemerkt. GÖRNE 52, 204 (farbent. § 482), kritzen schwacher pl. gegenüber dem starken kritz u. a., der nicht notwendig einen schwachen sg. kritz bezeugt. schweiz. *chritz linea ducta instrumento acuto*, nota FROMM. 2, 482°, vgl. STALD. 2, 133, tir. kritz rütze, einschneit SCHÖPF 347, nd. kritz br. wb. 2, 970. vgl. kritzchen.

2) eigen kritz in der nase, im 16. jh.: die weltweisen aber und hinderlistigen haben vil kritz in der nasen, wöllen allen wissen das gott mit inen handelt, wie und warum. S. FRANK 2, 91; die fuchs aber, ob sie gleich vil renk wissen und vil kritz in der nasen haben, werden doch den hunden zu tail. 4, 149; kunstler, die so vil kritz und rotz in der nasen haben. 4, 157; also ist dahin kommen, dz man so vil kritz in der nasen und hoch unnütz subtilitet disputieren, wunderparlich fragen im glauben hat. ders., *guldin arch* 1538 5° (vorr.); die fleischlich gelerten verkerten leren und lernen immer zu und kommen nimmer zur erkantnis der warheit. was ist das? da haben sie sovil kritz in der nas, fragen und disputieren mit einem ewigen fürwitz. ders. sprichw. 1, 90°. Es ist nach den stellen theils schlaueit, wie beim fuchse, theils vorwitz, naseweises besserwissen oder grübeln. es mag zu kritzeln 2, a, kitzeln gehören, das danach auch als kritzen bestanden haben wird; kitzel galt auch für neugier, vorwitz, übermut des denkens u. d. (s. kitzel 3, a, b), dass man aber den vorwitz in die nase verlegte, zeigt z. b. naseweis, lat. *nasutus*, scharfes riechen und denken giengen der vorzeit in eins über. s. auch das folg.

3) ähnlich in witz oder kritz: da doch oft in denen (kindern), welche die mütter am allermeisten lieben und sie verzärteln, weder witz oder kritz, weder zucht noch tugend wohnet. Simpl. 1685 2, 500. offenbar ein nachklang des vorigen kritz in der nasen, nur abgeblaszt und verallgemeinert zu witz überhaupt. vgl. auch kritzkopf. RÄDLEIN 415° gibt übrigens 'weder grütz (gritz) noch witz haben', weder gicks noch gacks wissen, wo es denn infolge des weder .. noch in sein gegenheil ungeschlagen und mit 'grütze, hackerling' (ebend.) vermengt ist, die einer im kopfe habe statt des gehirnes. aber noch jetzt ist gritz oder kritz im kopfe haben ganz allgemein, z. b. in Thüringen, Sachsen, vielmehr für klugheit, begabung, nur dass man es als grütze auffasst, daher auch kurz grütze haben gescheid sein, ebenso grützkopf statt kritzkopf (s. d.). dasselbe scheint gritz im bart:

er hat kein gritz in seinem bart,
versteht gar kein manier.

SCHADE handwörterbuch 118.

noch hess. heiszt es vielmehr der gritz verstand, scharfsinn VILMAR 138.

KRITZCHEN, n. kleiner kritz: alles wahr, alles nach wirklichem leben, kein kritzchen noch tüpfelchen zu viel. WIELAND in Mercks briefs. 2, 116, von Stillings jugend als lebensbilde. vgl. waldeck. en kritzken ein wenig CURTZE 479°, wenn nicht für kitzken, s. keid 3.

KRITZEKREBS, m. malkäfer, s. kitzkäfer und krebs II, 2.

KRITZEL, m. zu kritzeln, wie kritz zu kritzen, z. b. kitzel (pl.) auf einem spiegel, auch kritzeln, z. b. in Leipzig. ebenso flam. kitzel m., pl. kitzelen, s. SCHÜZEMANS 297°.

KRITZEL, gleich kritzelmöre, s. d.

KRITZELEI f. gekritzte schrift, zeichnung o. d.: die natur hat nur eine schrift, und ich brauche mich (bei ihrem studium) nicht mit so vielen kritzelen herum zu schleppen. GÖRNE 21, 46, von menschlichem geschreibe, literatur überhaupt. von zeichnungen, gleichfalls geringschätzig: ich schicke ihnen, was ich von alten kritzelen von Frankfurt mitgebracht. an frau v. Stein 1, 285; schick ich eine kritzlel. 1, 27.

KRITZELIG, s. kritzlicht.

KRITZELMÖRE, f. eine rübenartige pflanze, wurzel.

1) hd. kritzelmor oder morchen oder hundstplum oder paternack, *pastinaca*. voc. 1482 r 4°. v 6°. y 4°, kritzelmorn Dief. 416°. in dem Bresl. voc. v. 1422 *pastinaca*, *pastirnak* vel *critzel-märn*. bei TABERNAEM. kritzelmöhren, klingelmöhren *cherrillum* (Dief. 115°).

2) *nd.*: morella, nachscade vel cretelmoren *MONES* anz. 4, 247, *pastinaca* cretelmore *DIEF.* n. gl. 262^o, in einem *nd.* voc. aber krekeltmoren, in einem *mhd.* kropeltmore *DIEF.* 416^o.

3) auch gritzelmeren *siser* *FRISCHLIN* nom. c. 94 (*FRISCH* 1, 374^o), klingen- vel gritzelmören *FABER* (*DIEF.* 539^o), grizelmören, gierlin, zum rapunzel *HEINISCH* 1747, grützelmören, klingelmören, welsche petersilgen, grützenbrot, *mica* 1760, 41.

4) einfacher bei *NEMNICH* kritel, grizel *sium* *zizarum*, *siser*, *servillum*, zuckerwurzel, in den *vocabula pro juvenibus* kritzmoer *pastinaca*, in einem *bair.* voc. aber pasternakch vel chreitzen *FRONM.* 4, 302^o.

5) danach ist *mhd.* kritze, kritel, krlze zu erwarten und das muss bei jedem mangel fremdes anklangs deutsch sein, nicht aus dem süden entlehnt wie sonst die meisten küchengewächse mit namen und sache; giengen doch *pastinacae* aus Germanien nach Rom zur kaiserlichen tafe! (*Plin.* 19, 29, *WACKERN.* bei Haupt 9, 555). einen denkbaren anhalt für das kritz- bietet kris (*s. d.* 3), wofür *mhd.* kritz zu vermuten war.

KRITZELN, *deminutivum* oder *iterativum* zu kritzeln (*s. d.*), auch *nd.* *fläm.* kritzeln (*s. 3, a*), daneben krisseln (*4, d*), wie krassen neben kratzen; *norw.* krittla (*s. 2*). es findet sich auch krützel, *s. 2, b*, siebenb. gritscheln (*4, b*).

1) kleines kratzen: kritzeln, *scalpere*. *STIELER* 1029, er fügt hinzu gekritzelt, *scalpratus* (?); *z. b.* mit einem messer im glase, mit der gabel auf dem teller: lauter dumme streiche (macht er). er krützelt mit der gabel auf dem teller, hengt den kopf u. *s. w.* *LESSING* 1, 268, d. junge gel. 3, 1, zu dem *u.* vgl. u. 2, c der begriff geht doch zugleich schon in das kritzeln als schreiben über (*s. 4*), wie im folg.: dann sitzt ein frau und kritzelt in dem angeklebten eierschalenstaub. *H. STADEN* S 4. so *nd.* kritzeln *DÄNNERT* 255^o. *fläm.* gekritseld, gekritscheld eingeschnitten, gezahnt, wie *z. b.* blätter, *s. SCHÖRM.* 297^o, *s. dazu* kritscheln schnitzeln u. kritzeln 1, c.

2) ein kleines kratzen ist auch kritzeln gleich kitzeln (*vgl.* kratzen II, 2 selbst als krauen, jucken). ebenso *norw.* krittla stechend jucken, wie *z. b.* ein strohhalm auf der haut, kritt n. kitzel, jucken, *s. AASEN* 238^o.

a) *z. b.* mit kützeln zusammen: (eh)frau mit welcher er ungehindert mag scherzeln, sterzeln, merzeln, kützeln, kritzeln, schmützeln u. *s. w.* *FISCHART* Garg. 72^o (*Sch.* 123 kitzeln, kritzeln), zur sache *s. kitzeln* II, 1, b. c;

ich weiss nicht was, indem ich understützelet
mit meinem deinen mund, mich kützelet und kritelet.
WECKERLIN 770;

was dürfen wir den babst drumb fragen,
so wir gern essen (dssen) in den kragen
und kritelet uns im leib der magen.
MUNZER luth. narr 43 Scheible;

es critzelt selber mich im sinn,
das ich so hoch dran kummen bin.
geuchmatt 905 Sch.

schon im anf. d. 15. jh. nach kritzelfleisch *tutillius* *DIEF.* n. gl. 366^o (*s. kitzelfleisch*), *vgl.* kritzellecht kitzlich *MONES* anz. 8, 496, es ist sicher weit älter. auch jetzt noch in mundarten, *z. b.* im Vogtlande, wo kützeln eben kritzeln heisst.

b) im 15. jh. auch krützeln *tutillare* *DIEF.* 585^o, und krutzeln *tutillo* *MONES* anz. 6, 437, *catillare* *DIEF.* 639^o, krutzeln 107^o (mit umgesprungnen r kurzilunge *tutillatio* 586^o). das ist wie kützeln und kutzeln neben kützeln, daher verbunden:

es kutzelt und krutzelt mich suran.

AICH liederb. nr. 76, 1 (*s. sp.* 878).

so heisst die hagebutte, wie arschkitzel, arskutzel (1, 566, *vgl.* kitzelarsch), auch arskruczel *carpinus* *DIEF.* 103^o (in dems. voc. arskruczelpanum *arbutus* 45^o), hessisch noch krützelchen 103^o.

c) so laufen denn völlig gleich nebeneinander kitzeln und kritzeln, kützeln und krützeln, kutzeln und krutzeln, und eine wechselwirkung zwischen beiden ist nicht zu bezweifeln. ob aber krutzeln, krützeln allein durch kutzeln, kützeln hervorgerufen ist? oder ob bei jenem selbständige ablautebewegung vorliegt? es scheint zwar nur in der bed. kützeln vorhanden, aber der ablaut m findet eine stütze unter kritzeln 1, b. *LESSING* krützeln u. 1 wird nicht echt sein, nur auf irgend einer etymologischen gründe beruhen.

3) von dem klinge des kritzels u. 1.

a) kritzeln et kritzeln, *stridere*, *ingratum sonum edere*, ut *qui se unguibus scalpurant*. *STIELER* 1029. *nd.* kritzeln mit einem scharfen oder spitzigen dinge über etwas herfahren, dass es unangenehm in die ohren klingt, *s. e.* wenn man eine säge feilet, auch einen solchen ton hören lassen. *Brem. wb.* 2, 871.

ähnlich *fläm.* kritselen, kritschelen knistern wie *z. b.* salt im feuer *SCHÖRM.* 297^o. *vgl.* kritzeln 3.

b) von einer schlecht geschnittenen schreibfeder, die feder kritzelt, *nd.* de fedder kritzelt *DÄNNERT* 255^o. aber auch vom schreibenden selber, 'stridorem pennae in scribendo edere' *STIELER* 1029.

c) von der schlechten feder aber auch in weiterem gebrauch: die feder kritzelt, *penna respargit chartam atramento* *STIELER*, sprützt, *vgl.* kritzeln 4, a.

d) daher für schlecht schreiben, auch zeichnen; ich kritel, male pingo. *ALBERUS* Bb 4^o. *vgl.* ebenso kratzen *sp.* 2079.

a) schlecht, mühsam, kunstlos schreiben, *distorte et negligenter scribere* *STIELER* 1029:

wenn niemand schreiben und lesen künl,
müst dhendel kritzeln mit der kreidn,
odr gar an einen rabbiisch schneldn.

MAURICIUS comed. von dem schulwesen A III^o;

adieu. schreibe bald. verzeih mein kritzeln! *GÖTTE* an Merck in dem. briefs. 1, 441;

als der knabe (ich als kn.) nach der schule
das pennal in händen gieng,
und mit stumpfer federspule
leutern an zu kritzeln fieng,
hofft' er endlich schön zu schreiben ... *GÖTTE* 4, 108;

zudem waren die mehrsten namen so unleserlich gekritzelt. *SCHILLER* 979^o. bildlich: ein kerl wie du, der mit dem degen mehr auf die gesichter gekritzelt hat, als drei substituten in einem schaltjahr ins befehlbuch schreiben! räuber 1, 2 (*krit.* ausg. 2, 31, 23).

b) mit ablautepiel kritzeln und kratzen, als ausdruck des verdresses für schreiben überhaupt: heutiges tages seie man nur gar zu viel mit dem schreiben gehudelt, könne ein ehrlicher secretarius oder scribe des tages vor solchen kritzeln und kratzen kaum ein stund oder viere (ein beisp. zu 3, 693) müszig gehen. *Simplic.* 1684 3, 789; dazu tirol. kritzkratzel n. gekritzel *SCHÖPF* 347, *vgl.* kritzkratzen. kratzen (*sp.* 2075 nachzut.) ist *z. b.* östr., grazln schlecht schreiben oder zeichnen, auch grizln *CASTELLI* 150. siebenb. heisst es gritscheln *FRONM.* 4, 404^o, *vgl.* 414 (ein kanzelist klagt über sein gritscheln und häcklen den ganzen lieben tag), *vgl.* das *fläm.* kritschelen unter 3, a.

c) schlecht mühsam, kunstlos zeichnen:

bei vieler lust und wenig gaben
werd ich doch nur gekritzelt haben. *GÖTTE* 47, 166;

ich .. kritzle in ihrer (der natur) gegenwart ein blättchen voll, das nichts darstellt. 16, 201; indem er (Kaar) dabei eine aquarell- und deckfarben leicht verbindende manier gebrauchte, rief er auch mich aus meinem phantastischen kritzeln zu einer reineren behandlung. 32, 37; in der ungeheuren natur, da ich kritzelte und mirs sehr wohl war. an frau v. Stein 1, 128; theaterbau, dazu ich unablässig risse krizzle und verkrizzle. 1, 187.

d) im 15. jh. wird cancellare (durchstreichen, in der schrift tilgen) mit kritzeln, *nd.* crisseln übersetzt, *s. DIEF.* 94^o, nov. gl. 70^o, dasselbe ist crancallare critzeln *MONES* anz. 7, 299, weil man dazu nur grobe striche durch die worte machte, *vgl.* schweiz. ein kritz strich durch die rechnung *STALDER* 2, 133; die völlige aufklärung ergibt sich unter kritzeln 4, b.

5) kritzeln zanken? *s. kritzeln* 5.

KRITZELWERK, n. gekritzel. *SCHÖPF* tirol. id. 347.

KRITZEN, das mutterwort zu kritzeln; es erscheint als ablaute beweisform zu kratzen, *s. unter* 1, b über den ablaut, schon in *ahd.* zeit kritzōn secare nach einer gl. zu *Prud.* 'foditur .. et secatur, gkrizot .. (thuruhstecan ward) (so ist wol zu lesen) *HAUPT* 5, 200, aus einer rheinfränk. mundart, wegen der bed. *s. 1, a*; *mhd.* in bekritzeln, *s. 4, b*. auch *nd.* kritsen, *s. 2, a*, merkwürdig oberrh. gritten, *s. 4, d*.

1, a) am allerthümlichsten erscheint kritzeln einen einschnitt, eine kerbe machen *SCHÖPF* tirol. id. 347, es stimmt zu dem eben angeführten *ahd.*, fränk. kritzōn secare, *vgl.* chrozōn distecare *GRAFF* 4, 586. einen weiteren hintergrund bietet der scand. norden.

b) dasselbe ist nämlich *norw.* krita mit zieraten schmücken *AASEN* 238^o, eig. zieraten ausschneiden, krita n. ausgeschnittene gestalten als zierat 239^o; in schwed. mundarten kreta in holz schnitzen, hauptsächlich von kindern und pfuschern (d. h. eine altheimische kunst so herabgekommen und dort bewahrt), auch kröta, kröta, *s. RIETZ* 361^o, *norw.* auch krola *AASEN* 239^o, wie alt-norw. isl. krola carlare, sculper, krot n. sculptura *BIÖRN* 1, 478^o, deutlich mit ablaute, wie bei uns in kratzen, kritzeln, krutzeln (*s. kritzeln* 2, b), *s. auch* grutzgen unter 3, b.

c) davon erscheint auch auf deutschem boden ein deutlicher rest in mhd. kritschele schnitzeln, ausmeisseln, kritschelei schnitzwerk MÖLLER u. WEITZ Aachener mundart 130, vgl. das fläm. gekritscheld gekerbt, gezahnt unter kritzeln 1 a. e. (isch aus ts, iz wie in siebend. gitscheln unter kritzeln, vgl. unter klatschen, klitschen). das sind ausdrücke aus der holzschnitzkunst der germ. vorzeit, die sich den von DIETRICH in seinem aufsatz schnitzwerk in HAUPTS zeitschr. 10, 215 ff. ermittelten anreihen (vgl. kratz); vergl. auch GÖTTES kritzpossen. dass die nordischen wörter mit unseren im grunde eins sind, zeigt sich weiter in der gleichen entwicklung unter 4, b a. e.

2) dem gewöhnlichen kratzen entsprechend.

a) schweiz. kritzen mit einem spitzigen werkzeuge kratzen, wie z. b. die nädlerin die mit der nadel eine nadt vorzeichnet, trans. und inlr., s. STALDER 2, 133. ebenso nd. kritsen br. wb. 2, 871, DÄNNERT 255, DANNEIL 117, bei letzterem auch inkritzen einkratzen, einkritzeln. vgl. kritz 1.

b) mit ablaupspiel kritzen kratzen:

wer kritzt wer kratzt an meinem haus?

ich reisst ihm lung und leber raus.

PETER volkst. aus österr. Schlesien 2, 165.

vgl. kritzkratzen und kritzeln und kratzeln vorige sp. (4, b).

c) in der strumpfwieberei ist kritzen die wolle aufkratzen oder rauhen, vgl. kratzen II, 4.

d) wie auf der laute kratzen (II, 5), so kritzen:

ouch hast lo dinom herzen sitzen
ein lutsenschlaher mit slem kritzen.

MURNER narrenb. x 5^a (s. 3, 920).

5) von dem klinge des kratzens u. d.

a) kritzen stridere, ingratum sonum edere, ut si qui se unguibus scalpurant STIELER 1029, durch gestrich und geritz einen krischlenden thon machen SCHOTTEL 1351, 'auch nd. kritsen. von einer schlechten feder (vgl. 4, a): nicht die feder auf dem papier können kritzen lassen. RAMEL briefe 2, 446.

b) nahe liegend schweiz. gritzen knirschen, auch gritzgen, kritzgen, wie z. b. sand unter den zähnen STALDER 1, 482. 2, 134, oppenz. gritza, gretza, gritzga z. b. vom knirschen mit den zähnen TOBLER 235^a (er stellt graubündn. sgrizgiar als dents dazu); 'cimbrisch' kritzegen klirren, knarren SCHNELLEN 139^a, vgl. tirol. grutzgen knarren, kratzen, knirschen SCHÖPF 219, grutschen stridere DIET. 556^a, auch fläm. kritschelen, kritselen knistern unter kritzeln 3, a.

c) bei TOBLER gritza auch vom zwitschern der vögel, wie nass. kritscheln KEMREIN 247, vergl. mhd. krizeln von einer heune Helbl. 1, 1339. diess gritzen entfernt sich noch nicht notwendig von unserm kritzen, denn auch unter 4, d triff gr- auf, s. dort. begrifflich tritt aber auch nl. krissen knistern u. d. herzu, vgl. nd. krisselen unter kritzeln a. e., krassen gleich kratzen.

4) kritzen von schreiben, wie kritzeln.

a) rasch, schlecht oder mühsam schreiben:

uf dem disch und an die wend,
an alles ort, an alle end
schreib der gouch lrn nammen an,
critzt und krampt das alles dran,
das nit ein kirchlin ist im land,
do nit der geuchlin nammen stand.

MURNER geuchm. x ij^a (1037 Scheible).

krampt zu krammen kratzen (zur sache vgl. u. kramanz 1, a); schon gestern nacht wollt ich dir schreiben, aber es war nicht möglich . . . und selbst jetzt fällt mirs schwer das dahin zu krizzen! GÖTTE an Lotte 16. jun. 1774 (G. u. Werther 209), vgl. federgekrize das. 107, gekriz und gekraze 122. es ist danach im mhd. gebiete heimisch; auch oberrh., schweiz. kritzen neben kritzeln, klein und unleserlich schreiben, gekritz, kritzete n. schrift mit feinen, undeutlichen grundstrichen. STALDER 2, 133. wieder auch nd. kritsen im br. wb., auch 'die feder kritset', spritzt (vgl. kritzeln 3, b. c).

b) diesem kritzen kommt aber hohes alter zu. in der Schweiz nämlich, bei STALDER ist kritzen auch regebrechtes schreiben, aber in alter einfacher weise, mit strichen die man mit bleistift, kreide u. d. macht, daher bei den bauern gleich rechnen, d. h. mit strichen statt zahlen, und von einem kartenspiele, wo mit strichen berechnet wird, das ist nichts als die schreibkunst der vorzeit, nur ist die kreide an die stelle des 'schreibmessers' (ahd. scripmegzir, noch im 15. jh., s. unter kerbholz 1, b) getreten, striche an die stelle der kerbe mit denen zahlen und zichen runenartig eingeschnitten wurden. so ist diess kritzen im grunde dasselbe wie das unter 1 von schnitzerei; noch bei MURNER unter a mag mit kritzen ein einschneiden in die vorhergenannten tische gemeint

sein, dazu mhd. hekritzen, mit einem zeichen als eigentum bezeichnen:

becritze, criuze, uns cristen.

FRAUENLOB s. 24, nach der Weimar. ha.

so erklärt sich auch kritzeln 4, d für austreichen im kanzlei-gebrauch, weil nur striche dazu nötig sind, und kritzeln, kritzen für schlecht schreiben selbst: der neuen, fremden kunst des schreibens (scribere) gegenüber blieb der alte heimische ausdruck geringschätzig am kunstlosen schreiben haften. auch das norm. krota AASEN 239^a, schwed. krätu RIETZ 351^a (s. 1, b) bedeutet zugleich schlecht schreiben, sodass dort wie hier dieselbe entwicklung vorliegt.

c) damit tritt aber zugleich eine mögliche beziehung zu dem starkformigen krizen ritzen (s. kreis I, c) hervor, davon könnte kritzen schreiben gebildet sein wie ritzen von rizen, reizen; da mag denn neben dem ahd. krizon (s. oben) ein krizian bestanden haben, ganz wie zu rizan ahd. sowol rizzon als rizian gehörte und zwar in gleicher bed. wie kritzen (s. GRAFF 2, 557. 568). überhaupt sind diese beiden reihen in bildung und bedeutung neben einander gegangen, vgl. ahd. riz 'apex, nota', gleich kritz 'apex, nota' (s. kritz 1, b), rizian secare gleich krizon secare; rizzare sculptor HAUPT 3, 203^a stellt sich zu kritzen 1, rizzon wie rigan gellen vom schreiben, 'scribere, exarare', wie kritzen 4, das sprachbewusstsein hat anfangs beide reihen als im grunde eins behandelt. und sie waren es auch, rigan hiesz altz. ags. writan (engl. write), der kritz, riz apex goth. writs, d. h. es ist dem hd. vorn ein w abgefallen; auch kd. kr- und nd. wr- aber sind oft ursprünglich eins, wie sich unter kring 4, b herausstellte, die goth. urform wird danach qvritan gewesen sein.

d) aber noch eine merkwürdige nebenform tritt herzu: die feder, die da grittet und nit recht schreiben wil, ist verschlissen, die zerstützt man uf dem tisch und verwürft sie der schreiber. KEISERSBERG sünden des munds 49^a. also alem. gritten neben kritzen! wegen des anlauts vgl. schweiz. gritzen knirschen unter 3, b (zu dem gr- s. unter krummen II, 1, b. c), auch das -it hat sein oberd. seitenstück in tirol. gratten kratzen wie die hühner SCHÖPF 208.

5) endlich eine bed., die sich von dem vorigen stark entfernt: schweiz. kritzen zanken, streiten, sie haben mit einander gekritz STALDER 2, 133, chrize mit enandere altercari, rizar FROMM. 2, 453^a. das bestätigt die vereinzelt angebe STIELERS von kritzler zanker (s. d. 2), wonach es auch kritzeln zanken gegeben haben muss. man kann an einen kampf mit nägeln denken als urspr. begriff, vgl. kratzen II, 1, a. b, besonders das mit dir kretzen dort aus UHLANDS volkst., wo eine blutige fehdé ausdrücklich in dem bilde eines kratzens mit den nägeln erscheint. anderseits begegnet es sich mit dem nd. md. kritteln zanken und seinen anklingen (s. kritteln 3, b. c), altn. kritr zwist, zu dem es die hd. gestalt abgab.

KRITZER, m. gleich kritzler STIELER 1029.

KRITZKOPF, m. grübler SCHMOTTER 2, 391, er schreibt kritzkopf, indem er es an kritlich anlehnt: ein mancher, der . . . durch gott und glück so weit gestiegen und solch ein politischer kritz-kopf aus ihm geworden wäre (wie der Simpler). Simpl. 1685 1, 9, gemeint ist kluger kopf (politisch meint selbst nichts als schlau, 'praktisch'); so noch bei SCHRAZ 533 kritzkopf als ausdruck seiner zeit. es stellt sich zu dem witz oder kritz aus demselben Simpl. (s. kritz 3). Später schrieb man missverständlich grützkopf, een opgeblaazen betreeter (besserwisser) M. KRAHEN deutsch-holl. wb. 1787 193^a, das ergibt noch den genaueren begriff wie u. kritz 2 und wie auch LESSING 10, 93 grützkopf braucht. auch gritzkopf, s. darüber unter kritz 3.

KRITZKRATZEN, vereinigt kritzen und kratzen (s. kritzen 2, b):

die gänsepul' in rascher hundspot,
kritzkrazt im hui er sein journal. Voss 6, 122.

vgl. GÖTTES gekriz und gekraze von schreiberei u. kritzen 4, a.

KRITZLER, m. 1) stridens pennä vel aliä re STIELER 1029, ein knabe der noch übel schreibt LUDWIG 1075. 2. kritzeln 4.

2) altercator, homo rixosus (quasi dentibus frendens ac stridens) STIELER, nebst kritzlerinn femina curiosa, carpitrix, molesta, difficilis, altercatrix, d. h. es verflusst ihm mit krittler, krittlerin, als wäre es von diesen die hd. form; s. dazu kritzen 5.

KRITZLICHT, KRITZLICH, adj. zu kritzeln oder kritzen.

1) zu kritzeln schlecht schreiben, zeichnen: kritzlichte feder, penna atramento chartam respergens STIELER 1029; eine kritzlichte nachlässige schrift. GÖTTE . . .; anträge . . . geschrieben von eignen zärtlichen kritzlichen pfötchen, so unorthogra-

phisch als ein originaler liebesbrief eines mädchens nur sein kann. 10, 95, diess zu STALDERS begriffsbestimmung von kritzen (4, a). von zeichnung: an einer zirkelgestalt mehr wolgefallen finden als an einem kritzlichen umrisse. KANT 7, 89. schon im 15. jh. critzlicht tortilis DIERF. nov. gl. 365^b.

3) kritzelicht gleich krittlich bei STIELER, s. kritzler 2.

KRITZPOSSEN, pl.: neuerdings haben sie diese kirche blaulich ausgemalt und mit schniz- und kriz-possen ausgestattet dass man gern wieder herausgeht. GÖTZE an frau v. Stein 1, 211, zieraten ohne geschmack und kunst, es stimmt trefflich zu kritzen 1, b und den nord. worten dort, als brächte GÖTZE da ein echtes wort aus allerem kunstgebrauche, denn auch posse selbst hat gleichen ursprung aus der alten kunstsprache, s. unter bosse 2.

KRO, KRÖ, s. krähe.

KROACHZEN, s. unter krochzen 3.

KROAT, s. Krabat; kroatenmütze, mitra acuminata STIELER 1316.

KROB, KROBZEUG, s. krop, kropzeug.

KROBELBEIN, KROBELEIN, n. knorpel: kruspel, krobelpayn, krobelein oder harwachs, cartilago. voc. th. 1492 r 5^b. n 7^b, nach dem krobelein wol auch krobe oder krobelt; es steckt noch, wie REGEL annimmt, in dem ruhtischen kröbelskopf hartnäckiger querköpfiger mensch u. d. (Ruhtler mundart 225), 'mensch mit verkorpeltem gehirn'. s. weiter kroppe, kroppeknorpel.

KROBEN, ein seltnes wort, durch den reim einmal hervorgezogen bei H. SACHS, in der tragedia Daphne:

ich (Daphne) hör was durch den wald her rauschen . . .
ich hör Phebum im wald dort oben,
durch die dürrn est einher krobent. 3, 2, 267^a (1558 159^a).

am nächsten liegt kraben, mit händen und füssen arbeiten, unter krabben 2 (vgl. kreiben sp. 2127 in gleicher bed.), zu dem es eine nebenform sein kann, wie zu dem gleichbed. krogeln (s. d.) schweiz. krogeln krabbeln, umher, hinauf krogeln, klettern u. d. STALDER 2, 134. diese stämme krab und krag sind übrigens verwandt, s. krageln 3; der erste erscheint auch mit erhöhtem auslaut in kräpeln und krapeln (s. unter krappeln 2), und dafür wieder auch kröpeln und schweiz. kropen, das denn an krobent rührt, wie krapeln (klettern, krabbeln u. d.) an kraben. nahe zu krobent stellt sich auch als. gröble kriechen ARNOLD pfingstm. 192, FROMM. 6, 260, schweiz. gropeln.

KROBICHT, adj., von kranken schafen: wann die schafe kröbicht sein, nehmest hauswurzeln. HONBERG 3, 2, 256^b. gehört vielleicht mit dem auch allein stehenden krippig unter krippen 5 zusammen, oder mit kropf 1, b?

KRÖBS, m. 1) kernhaus STIELER 1034 u. a., s. b.: er nagte lange an einem apfelkröbs. MUSÄUS 3, 117. 2) der kehlkopf des mannes. STIELER, vgl. Adamskröbs. Genauerer unter gröbs, der rechten form (s. einstweilen unter krips 2, a, β).

KRÖCHEL, ruga, in einem nrh. voc., nebst krochelich rugosus DIERF. gl. 503, ebend. in einem andern voc. krogele ruga, nd. krokele und croke ruga, krokelech rugosus; auch bei EBERH. CERNKE 3559 crochelecht runzlicht, von menschenhaut. ihm entspricht mit stützendem n vor dem stammauslaut nrh. krönkel m. krämpel, unrechte falle Aachener mundart 130, crispere cronkelen Kölner gemma DIERF. 155^b, nl. kronkel m., nd. krünkel und krükel. beide gestaltungen verhalten sich wie krimpen und krippen, s. unter krimpfen 3, d.

KRÖCHELN, ein schallmalendes wort, oberd. und nd.

1) oberd. bei H. SACHS, die jugend wirft dem alter vor (kampfgespräch des alters mit der jugend):

du aber thust nichts dann du söchelst (siechst),
an einer hennen statt umbkröchelst. 1, 96 Göz,

es ist wie mhd. klucken sp. 1259, klunzern sp. 1301 von kränkelnden, ächzenden menschen, mit einer kluckenden henne verglichen, s. auch KEISERSBERGS krehlen sp. 1916 (krächeln) von menschen und hennen in vergleichung. noch tirol., am Eisak, kröcheln 'leidend sich hinschleppen' SCHÖPF 337 (der zustand selbst statt seiner äusserung).

2) auch im nd. gebiete, mit wenig abweichender bed.: lütl. kröcheln röcheln, er kröchelt und röchelt, hustet stark, s. b. ein schwindsüchtiger. HUPPEL 129. das könnte allerdings bei der mischung des dortigen sprachstoffs zum md. zu schreiben sein, aber auch rein nd. kröcheln husten mit röcheln SCHÜTZER holst. id. 2, 351, in der Altmark kröcheln viel husten DANNEIL 115^b, pomm. kröcheln DÄHNERT 257^b. vgl. kröchler.

3) es erscheint als ablautende schwächerform zu alem. krächeln seufzen, leicht stöhnen u. d., dem aber nd. in der form genau

krächeln entspricht (sp. 1916), das nd. kröcheln, krächeln mit seinem ch erinnert an nd. küheln husten, keichen (sp. 439). die i-form kann man in krichel höher suchen (sp. 2204), in der verwandten gestalt mit -g erscheint sie in oberd. krigeln röcheln, daneben krigeln girren (sp. 2303). s. das folg.

KROCHEN, KRÖCHEN, das mutterwort zum vorigen.

1) hd.: krochen wie ein sau. AGRICOLA spr. 1537 nr. 414; (der besessene) gehet umher in der kummer, kröchet wie ein sau. LERCHMEIER christl. bedenken cap. 15 (KÖHNIG das älteste Faustbuch s. 237); wan man der sau an stall klopf, so kröcht sie. LEHMANN flor. 1, 276. es kann nur zufall sein dass es bloss von der sau bezeugt ist (vgl. kreiben so unter krächen 1), der urspr. begriffskreis wird durch die ableitungen und folg. ergänzt.

2) auch nd., in Waldeck kröchen keichen, schwindsüchtig husten, nebst kröch m. solcher husten CURTZE 479^a, osnabr. kröchen (auch krächen), kröchhusten STRODTMANN 116, also wie kröcheln 2, das gleichfalls nd. ch zeigt. auch nl. bei KIL. krochen, gemere, ingemere, krochinge geignement d'un malade, nld. krugchen, kruchen stöhnen, fläm. krochen, kröchen SCHUEER 297^b. 301^b. nrh. aber crochare, crochen als die raven DIERF. 159^a (vergl. krochen 30).

3, a) es gehört mit ablaut zu krachen (s. d. 1, b), das selbst auch die bed. seufzen, stöhnen u. d. hatte; krochen und kröchen verhalten sich wie krachen und seine nebenform krächen; häufiger übrigens sind die weiterbildungen kröcheln und kröchsen, kröchzen.

b) auch das nd. ch tritt übrigens bei krachen gleichfalls auf; doch gibt es auch kraken, aber ebenso nl. kroken KILIAN, zerkracken u. d., franz. croquer (wie craquer), obwohl diese mit der bed. etwas zur seile ziehen. aber auch hd. eine form mit -k (wie kracken neben krachen), s. unten krocken. man sieht einen reich entwickelten stamm.

c) eine nebenform mit gr- zeigt sich in dem schweiz. grochsen, gruchzen, vgl. mhd. grogezen (s. unter krochzen), grachkitzen unter krächzen 1, a, ahd. grocezan unter krocksen. auch engl. wol in grudge murren, allengl. groche, grucche, allfrz. groucher; anderseits engl. croak, knurren, krächzen, quaken.

KRÖCHEN, ein wenig zerbrechen oder zerstören, führt M. KRAMER holl. wb. Nürnberg. 1719 auf, im deutschen theile wie im nl. (die ausg. Leipz. 1768 und 1787 nur im nl.), zusammen mit dem nl. krooken, kreuken knicken, einknicken u. d.; da sich KRAMER beissen zeigt, den sprachstoff des niederl. oder niederdeutschen, wie er es nennt (und auch die damaligen Niederländer selbst noch) möglichst auch dem hochdeutschen zu sichern, würde ich es nicht aufführen, wenn es nicht eine stütze zu finden schiene an dem gleichfalls vereinsamten krock riss, spalt. die für kröchen angegebene bed. findet sich übrigens bei krächen 2 (auch kracken) oberrh. und nrh., und dazu stellt sich krach, krack riss, bruch, knack, wie krock zu kröchen, nl. kroken, kreuken, bei KIL. kroken, verkroken quassare, rumpere.

KRÖCHLER, m. von einem alten gebrechlichen manne:

er ist der erben fluch, wiewol in alle schmeicheln,
und, dieser mehr als der, dem allen kröchler heucheln.
RACHEL 6, 102,

im gloss. als nd. angegeben, 'einer der vor schwachheit keucht und hustet', zu kröcheln 2. ebenso oberd. alter kracher.

KRÖCHSE, f. tabuletkramerkasten STIELER 933, s. krächse.

KROCHSEN, KRÖCHSEN, gleich krochzen, kröchzen (s. d.): krochszzen, gemere. DIERF. 259^a aus einem md. voc. 15. jahrh.; der kirchen kröchsen und in kindesnöten ligen. LUTHER tischr. 171^b, also stöhnen; kröchsen vom geschrei der raven M. KRAMER 1719. 1787. ebenso krächsen, krachsen neben krächzen. s. auch kröcksen, mit dem es sich mischt. schweiz. grochsen, gruchsen stöhnen, wehklagen, besonders über schmerzen, s. STALDER 1, 484, RÜTTE 34, gruchts ingemere, conqueri FROMMANN 3, 85^b, vergl. krochen 3, c.

KROCHZEN, KRÖCHZEN, fortbildung von krochen, kröchen, wie krochsen, kröchsen, wie zu krachen ebenso krachzen und krächzen, jenes s. b. bair. im 16. jh.: dass . . von dem stich das schwein (wildschwein) mit groszem krachitzen fiel. SCHAUDEMREISER Odyssee (1570) 256^b, noch mit voller endung, die sich bair. auch sonst lange hielt, wie ahd. croccizan (s. krocksen). mhd. krochzen wb. 1, 859^b, 22 (s. auch unter 1), nebenform grogezen 578^b, mit gr- wie schweiz. gruchzen (s. das vor.), wärzb. gruchzen SCHM. 2, 100, s. dazu krochen 3, c. vgl. auch kritzen.

1) krochzen, a) von menschen, stöhnen u. d.: si switzte, weinte, 11f irsüfzete und krochzte als ein mensche der lüt-siech ist. JON. MARIENWERDEN leben d. h. Dorothea 261; krochzte

du tochter Zion, wie eine in kindsnöten. *LUTHER Micha 4, 10* (ebenso kröhsen, kröhszen). auch als äusserung heftiges verlangens: doch sieht man in den historien, das die römischen bischove auch zuvor alle zeit geseuchelt, gekrunkt, gebustet und gekrochtzet haben nach der herrschaft über alle bischove. *LUTHER 7, 224'*. verächtlich derb für reden: wenn aber du fahst dein verswerk an zu krochzen und zu speien. *REINHOLD reimt dich u. s. w. Nordh. 1673 corr.*, vgl. so köcken II, 4.

b) von thieren: triebe man sie (die sau) auf, soll sie wol krochtzen. *LUTHER 8, 101'*, wie krochen. in *SCHNÖBES voc. v. 1420 s. 12'* cocinare, crochzin, wol für crocitare, vom raben u. d., vgl. krochen 2 am ende.

2) kröhszen, a) von menschen: die frauen kompt das gebären am schwersten an, müssen darüber sich viel ängsten, kümmern und kröhszen. *HEYDEN Minius Frankf. 1584 s. 10*; denn wir kröhszten nach dem jüngsten tage und ligen in kindsnöten. *LUTHER luehr. 224'. 350'*, s. unter 1, a, vgl. kreiszen II, 2; gebahret er, sam er etwas schweres trüge, kröhszet und klaget. *KIRSCHOFF wendunm. 370'*, vgl. kröhszen 2, b; der knan und die meuder erwachten zum ersten, und in dem jener kröhszete, diese aber mit ihm happelt, wurden wir übrige allzusammen munter. *Simpl. 2, 43 (3, 197 Kz.)*. noch nordfränk. kröhszen stöhnen, jammern, kröhszer m. weinerlicher mensch und jammerlaut, gekröhsz n. gestöhn, s. *REGER Ruhla 225*. *ADBLUNG* unter kröhszen kennt es für 'ängstliches husten'.

b) von thieren oder menschen im vergleich mit thieren: *Cuntz doctor Wimpina kröhszet wie ein grunzende saw. LUTHER 4, 382'*; wird sie aber getroffen, so kröhszet sie wie ein sau, och och. *FISCHART ehs. 557 Sch.*, vgl. kröhszen 1, b. noch im 18. jh., von fröschen (wie krocksen, engl. croak):

wenn gleich der frösche heer in lauen sumpfen kröhszet.
GOTTSCHADT ged. 2, 248.

c) bildlich von dingen: also hat hie der scepter Juda an seinem letzten ende auch gethan, ist schwach worden, kracht und kröhszet die 150 jar, bis er ganz dahin fiel. *LUTHER 8, 78'*, wie krachen II, 2, b.

3) eigen krochzen, schreien wie ein rab *RÄDLIN 567'*, er setzt franz. crousser dazu; es mag sich bei dichtern im geschmack der Pignitzschäfer finden, veranlaßt etwa durch das franz. wort und knachsen quaken (s. koachsen).

KROCK, m. eine wilde wicke, unkraut im getreide, bei *ADBLUNG* als oberw., er schöpfte aus dem öcon. lex. *Leipz. 1731 sp. 1308*, gibt auch ein adj. 'krockig oder brockig' als meissnisch, von getreide das mit gras und windhalm vermischt ist; nd. krock eine blaue feldblume, clacca *DÄNKERT 256'*. s. unter kracke vogelwische sp. 1930, dazu nachträglich mnl. crocke vicia hor. bely. 7, 12'. 20', lens 9'. danach liegt abtattung vor.

KROCK, m. spall, ruz, pl. kröcke: auch also, so die erden under ihr ein hüli hett und ein krock. wo am selbigen ort etwas von der erden fiel in dieselbigen hülen, alsdann werden da auch erdbidem. *PARACELSUS op. Straszb. 1610 2, 121'*; von dem luft, so durch die poros terrae geht und kröck und gäng der erden. 1, 1106'; dasz solch dunst auch sind in den klüften, gengen, kröcken, hülinen der bergen. 1, 668' (1589 5, 67); wie ein strahl ... schlägt in ein mauren und geht den klüften (spalten) und kröcken der mauren nach und reiset sie von einandern. 1, 527' (1589 4, 149); also geben sie (die bergmannlein) viel leuten geld in den kröcken der bergen. ders. (1590) 9, 65. nebenform zu krack gleicher bed., s. dort sp. 1926, das krack 3 wird als bergmannisch durch krock bedingt. woher aber diese form mit o? vgl. kröchen.

KROCKE, f. s. krücke.

KROCKEL, **KROCKELREIS**, s. unter krakel 1, c.

KROCKEN, kröhszen, von raben *RÄDLIN*, M. *KRANER 1710*: der reubisch rapp (rabe) crocht immer cropp. *Eraine 2, 119*, wie nrh. krochen (2), hd. kracken 3, vgl. krack selbst als rabe sp. 1927, auch kropp rabe, hier als sein schrei; schon im 15. jh. kroggen crocitare, s. sp. 1927 mitte. von einem stocke, etwa gleich knacken (vgl. kracken 1):

des krippels krückenstock krockt, grakelt, humpet und zack.
FLORIDAN u. KLAUS furt. der Pignitzschäfer 78.

Es ist nebenform zu krochen, ganz wie hochd. kracken neben krachen, für hohes alter bürgt die ahd. form unter kröcksen. auch mit ü (vgl. gruchzen unter krochzen). in *Luserna im südl. Tirol* krücken quaken *ZINGLER 39'* (wie krocksen, engl. croak), in den sog. cimbr. gemeinden der ital. Alpen krücken weinen, schreien, krück schrei *SCHNELLEN 139'*.

KROCKIG, s. unter krock.

KROCKSEN, **KROXEN**, nebenform zu krochsen, wie kracksen, kraksen, krazen neben krachszen. *KEISERSBERG narrenschr. 151'* braucht kroxen vom quaken der frösche (*Frisch 1, 550'*), vergl. vorhin krücken und kröhszen 2 so; schon ahd. chrockezan, croccizan (auch groccizan) crocitare *GRAFF 4, 593*, wonach auch nhd. krockzen, kröckzen zu erwarten ist (vgl. unter krachszen. über -ckz- und -cks- nebeneinander). gewiss auch kröckszen, wie kröckszen, kröhszen.

KROD, eine pferdekrankheit, s. unter kröte.

KRODEN, m.? so die schafe das fleber haben, so sprengt man ihnen die adern am krodem oder zwischen den zweien hornen an den füszen. *HOMBACH 3, 2, 256'*. druckfehler für knoden? s. knoten II, 1, d. e. vgl. aber krätzig von krankem rich, pferden, es hiess auch krötzig *MONGES anz. 3, 176*, s. dazu unter kröte.

KRÖDEN, **KRÖDUNG**, s. kröten, krölung.

KRODENTEUFEL, m.: dis (ps. 118, 17) ist der aller ergest und verdrieslichst vers den tyrannen und heiligenmördern .. das die todten heiligen, die sie meinen sie seien fein geschweiget und gedempft, aller erst anheben zu leben und zu reden. krodenteufel, es ist nicht gut mit den heiligen streiten .. *LUTHER 5, 62'* (ausl. des 118. ps.). es war nach folg. eine bekannte gestalt, die man auch gemalt sah:

In summa sie wer so ungestalt,
wie man den krodenteufel malt.
froschmens. Hh 5^e (li 3^e).

voran geht eine lange schilderung eines weiblichen scheusals. Man denkt an krote kröte, nd. krode, aber ein md. krode, das doch dazu nötig wäre, find ich nicht, doch almd. erda bufo *Germ. 9, 29*; aber in der schilderung bei *ROLLENIAGEN* ist von kröten keine spur. auch der *Sachsengott Krodo* fällt einem ein, den schon das 15. jh. kannte (*Grimm myth. 197*). es sind weitere zeugnisse nötig, die gestalt des teufels müsste die kunstgeschichte nachweisen können.

KRÖDLICH, s. krötlich.

KROFFBEIN, s. kropfsein.

KROGELN, s. unter krogen. bregenserw. ist krögeln kauern.

KROH, s. kräbe.

KROKODIL, n. crocodilus, das aber masc. ist, wie griech. κροκόδειλος; auch bei uns braucht man gelehrterweise das m., das auch *ADBLUNG* allein gelten lassen will, während man im leben nun einmal das n. festhält; er schreibt übrigens krokodill, der md. aussprache nach, wie *SCHILLER Fiesco 5, 13*. ebenso, auch als masc.:

das dumme Memphis sucht im sumpfe den crocodill.
HALLER (1777) 72.

so schon bei *LUTHER* den crocodil (*DIETZ 1, 379'*), bei *H. Sachs*, zugleich schwachformig:

den crocodillen hastu verbawt,
bedeckt mit elner hümen baut. 1 (1500), 376⁴.

auch krokodell, als lüge ein mhd. krokodill dahinter:

ein richter, dems mit geiz ist eil,
ist ärger dann ein crocodell. *HANSCH 624, 62.*

Bildlich, als verschlingendes ungethüm:

nun ist es zeit zu wachen,
ob Deutschlands freiheit stirbt
und in dem weiten rachen
des crocodils (Frankreichs) verdirbt.
*ANSCHUTZ († 1699), s. Gädche rilt
bücher d. d. 1, 463.*

mit bezug auf die krokodilsthränen (s. d.):

du crocodil,
was heulstu viel? *WILHELM überfl. ged. (1701) 438.*

Schon das mittelalter sprach viel von dem thiere, es hiess aber damals kokodrille, cocatrille (selbst kochedrille) mhd. w. 1, 857', cocodrulle *DIETZ nov. gl. 98'*, wie mlat. cocodrillus, corcodrillus u. a., s. *DIETZ 129'*; aber diese unsichere behandlung des r geht bis ins alterthum zurück, corcodilus brauchten *Martial*, *Phaedrus* für den vers, bei *Mart. 3, 93, 7* schwanken die hss. zwischen cocodrillus, crocodrillus, corcodrillus, und ital. heisst es noch coccodrillo, span. cocodrilo. Aber merkwürdig bei uns im 15. jh. auch kutdrille, kuczdrille, kutschdrill *MONGES anz. 3, 196*, küschdrille, kutschgrill, kützepill *DIETZ nov. gl. 98'*, offenbar versuche zu umdeutungen des fremdworts, das also viel im volkmunde gewesen sein muss.

KROKODILBIRN, f. laurus perses, ein südamerik. fruchtbaum. *NEWMICH.*

KROKODILBRUT, f.: menschen! falsche, heuchlerische krokodilbrut! SCHILLER *kr. ausg.* 2, 46 (räuber 1, 2), s. krokodilstränen.

KROKODILISCH, adj. zum vorigen: crocodilische rachgir. LUTHER bei DIETZ 1, 350^o; crocodilische thränen, *lacrymae crocodilinae Saturniae*. ALER 480^o;

kömmt da hinter dem armen Kochen
krokodilisch einher gekrochen.

Rest der teufel an herrn Gottsched, n. Berl.
monatschr. 1805 13, 37,

in dem abdrucke in SCHMIDTS anthol. 1, 216 krokodilisch.

KROKODILLIST, f. *crocodilinae ambiguitates*, crocodill-list ALER 450^o.

KROKODILSBLATT, n. *hedysarum umbellatum*, folium crocodili, nl. krokodilblad. NENNICH.

KROKODILSCHLUSS, m. *crocodilites*, *crocodilina ambiguitas*, verfänglicher trugschluss, hinterlistiger kunstgriff im disputieren, s. KRÜNITZ 53, 591; es kommt bei J. PAUL vor. vgl. krokodillist.

KROKODILSRACHEN, m.

ein drache scheint es von gestalt
mit weitem krokodilsrachen. SCHILLER kampf mit d. dr.

KROKODILSSCHWANZ, m.

KROKODILSTECHER, m. in einem pasquill vom hungarischen aufstand a^o 1604, unter kriegshilfe die Nürnberg stellt: 300 neue inventirte crocodillstecher, auch 250 sandhasen. ans. des germ. mus. 1858 sp. 411. es enthält einen spott gegen die Nürnberger.

KROKODILSTEIN, m. ein stein, bezoar, den man im magen des krokodils finden sollte, krokodillenstein KRÜNITZ.

KROKODILSTRÄNEN, pl. f., heuchlerische thränen wie sie ein krokodil weint, nach dem glauben dass das krokodil seine opfer anlocke durch weinen wie ein kind, oder dass es sein opfer während des mordes beweine:

o du böß unbarmherzig art,
die von kaim menschen geboren ward,
sonder vom crocodil komt her,
der zum mord wainet, wan mördet er.

FISCHART flöh. 775 Sch., 2, 7 Kurs.

krokodilstränen *lacrimae falsae, jussae*, *Simonideae* STIELER 2333, crocodillentränen, harenthränen LUDWIG; (ich hab) noch die erste zu sehen, die nicht nach der niederlage ein paar krokodilstränen geweint hätte. WAGNER kindermörderin 45. vgl. ferlinstränen (ferkelstränen).

KROKODILSZÄHREN, pl., wie voriges, crocodilszähren FRIECH 1, 177^o.

KROKUS, m. *crocus*, safranpflanze (NENNICH):

bellis, primel, maienglocke,
purpurre und thymian,
krokus mit der goldnen locke
schmücken feld- und wiesenplan. BÜCHER 1, 13.
gelber krokus
schlieszt aus warmem gartensand. SALIS (1793) 46.

auch im pl. krokus, die ersten krokus; demin. krököschen. die blume mag mit diesem namen im 18. oder schon im 17. jh. von den Niederlanden her als zierpflanze in unsere gärten gekommen sein (in dem lust- u. arseneigarten Regensb. 1675 kupferstich nr. 70 heisst sie noch safran, *crocus austriacus*); aber das lat., eig. griech. wort war schon ahd. aufgenommen und umgeändert: *crocus* (*coccus*) *kruago*, *kruogo* GRAFF 4, 593, *crugo* HAUPT 3, 370^o (vgl. GRIMM myth. 1166), als safran, im ärztlichen und hausgebrauch, ist aber nachher wieder eingegangen. die blume hiess auch urspr. krokusblume (s. d.). es findet sich auch krokos, das klingt als griechisch vornehmer.

KROKUSBECHER, m. kelch einer krokusblume:

und dürftig tranken schon die morgenstrahlen
aus goldnen krokosbechern thau. TINDER.

KROKUSBLUME, f. *crocus-blume* BROCKES 2, 16 (1727), nl. *crocusbloem* HALMA. jetzt abgekürzt krokus.

KROLL, adj. lockig, ergibt sich aus 'crispus ein krolle' DIER. 158^o, d. i. ein lockenköpfiger, ein krauser; daher der name Kroll, wie Kraus, Krause, vgl. Isencrul als name (mrh. 14. jh.) HÖRKA urk. 184, d. i. einer der nur durch das eisen, krollisen lockig ist, dem. krösekröl krauskopf NEOCORUS 2, 569. Auch im 15. jh. md. krul crispus fundgr. 1, 380^o, friesisch kroll, krull krons STÖRENB. 125^o, mnd. crul, allengl. crolle HALLIW. 281^o, crulle STRATH. 126.

KROLL, m. 1) haarlocke, hennisch VILMAR 227 (hdufiger krolle f.); im 15. jh. cirrus ein krol DIER. 123^o, fundgr. 1, 390^o. was freilich

auch gekürztes krolle sein könnte. auch norwegisch krull m. (s. krolle 3, c). so hiess die locke mhd. der loc.

2) das ganze lockenhaar: derselb herr Gerlach .. hatte ein schwarzen kroll und ein schwarzen bart. Limburger chron. 11 Rosset; mit einem gelben (blonden) kroll und bart. das. (s. 45 als fem.); so nl. krol Kil. (s. u. krolle 2), md. 13. jh. krul:

sin hār was im von alter wlg ...
und beles (gen.) alsō wol gepflogen,
daz er heto einen krul gezogen. HAUPT 11, 495.

ebenso mhd. loc m. lockenhaar, s. b. Helmbr. 273.

3) unsicher in der form: calamistrum, ein krol DIER. 88^o, nd. en krull ebend., sonst kruleisen ebend., nl. krolijzer Kil., kräusleisen.

KROLL, gleich kroll 2 bei ALBERUS: caesaries, ein kroll der männer. Rrt¹; capillatus ... caesariatus ... der ein krol .. hat. ij^o. der umlaut weist auf eine abgefallene endung, so entspricht kroll md. dem mhd. krülle fem. wb. 1, 889^o, vgl. krol unter krolle 1; doch westf. krüll stirnhaar WORSTE volksüberl. 54 ist nicht fem., sondern n., s. FROMM. 5, 72.

KROLLE, f. 1) locke, hennisch (auch krulle) VILMAR 227, wettaravisch, westerwäldisch und weiter nach westen und nordwesten zu herrschend: im selbigen jahr ging an, dass herro, ritter und knechte drugen kurze haar und krollen über die ohren abgeschnitten. Limb. chron. 73;

nicht auf den goldnen crollen (wohnt die tugend),
die um die achseln rollen
und gleich wie netze ziehn.

J. N. Götz (geb. aus Worms) ode bei der
vermählung seiner ältesten schwester, in
den oden Anakreons (1746) 102.

die mundart kürzt aber in kroll, s. b. in Aachen MÜLLER und WEITZ 130, daher auch diess in rheinländischem hochdeutsch:

unus de toto peccaverat orbe comarum
annulus ...
es hatte eine krol ein grosse sünd begangen,
weil sie dem kopf zum spott durst aus der ordnung haugen.
HEINR. LINDENBORN der die welt beleuch-
tende Diogenes, 1. jahrg., anderle auflg.
Cöln 1742, s. 649.

2) das ganze lockenhaar: der Freye war ein vierschätzig man, mit einer greisen kroll, ein breitlecht antlitz mit einer flachen nasen. Limburger chron. s. 45 (48). ebenso kroll und kroll m. 2, nrh. im Teuth. 60^o crolle des mans, cirrus, caesaries (auch crulle 61^o), und noch nl. krul f., daher s. b. zijn haar is uit de krol, die (künstlichen) locken sind ausgegangen; bei Kil. krol, krul, krolle, crispus capillus, chevez crepus.

3) verbreitung, verwandtschaft.

a) gegenwärtig beschränkt auf das westliche md., das mrh. und nrh. (doch auch nd., s. b), muss das wort nebst zuehör doch früher im md. gebiete weiter verbreitet gewesen sein, das zeigt das krul unter kroll 2, krullil n. löckchen JENOSCHIN 126^o. und auch oberdeutsch hat es früher nicht ganz gefehlt, wie doch jetzt, s. mhd. krülle f., krüllen wb. 1, 589^o, obwohl die heimat der spärlichen zeugnisse genauer zu prüfen bleibt, alem. chrüllisen voc. opl. 14, 7; aus mhd. zeit s. unter krollen 1, a.

b) ausserdem nd. krulle locke RICHTEY 141, brem. wb. 2, 896, bei SCHAND. 114^o demin. krülke, krulke hängelocke am pfeifenstiele, troddel an den epouletten, vgl. unter krollen 3; ostfries. krulle, kruller ringel, locke, krause, schnörkel, auch adj. krull kraus STÖRENB. 125^o, also am entwickeltsten doch an der nordwestlichen grenze, wie in dem anstossenden nl., s. 2.

c) ausser dem deutschen gebiete dän. krölle locke, auch felle, runzel, krölle kräuseln, zerkrüllern, schwed. dial. kruller pl. locken, krulla kräuseln RIETZ 358^o, norw. krull m. locke u. d., krulla ringeln AASEN 240^o, isl. krulla crispere, confundere, krull n. confusio BÜRN 1, 479^o. auch allenglisch crölle, crulle lockig (s. u. kroll adj.), jetzt mit umgesprungnem r curl locke u. d., wie auch norw. kurle m., nordfries. kuurlin zerkrüllern JOHANNSEN 44.

d) als nächstverwandte erscheinen ostfriesisch krillen ringeln (s. krillen), schweiz. krallen sich kräuseln, zusammendrehen (sp. 1983) und zuehör, woraus deutlich ein altes starkes krillan mit ablauteung spricht, s. mehr krällen II, b. die bedeutung des krümmens tritt auch noch deutlich auf in nordfries. krealen refl., sich krümmen und winden JOHANNSEN 44, selbst bei kroll in fläm. zich krul lachen gleich sich krom lachen SCHURAN. 305^o, wo wasser sich scheckig lachen u. d., der begriff locke ist nur ein zufällig gebliebenes echthen des ganzen begriffsgebietes.

KROLLEISEN, n. calamistrum, kruleysen DIER. 88^o aus zwei md., wol rhein. voc., vergl. alem. chrüllisen unter krolle 3, a. noch nl. krolijzer, dän. kröljerner, engl. curling iron, kräuselleisen.

KROLLEN, nennt man die balstöne des birkhahns. v. THÜNGEN weidmanns pract. 302. HEPPE leithund 264; vgl. krallen sp. 1983 unten und das dort angeführte. s. auch krolzen.

KROLLEN, KRÖLLEN, kräuseln, locken, s. krolle.

1) krollen, a) hauptsächlich vom haupthaar: *crispatus*, gecroilt. Colner gemma Dief. 158^b; dein haar hat sich durch einander gekroilt. SCHMIDT westerw. id. 91; die haar krollen und krausen sie mit glühenden eisen. ALBERTINUS GUSMAN 379 (SCHM. 2, 384), es ist aber nicht bair., er braucht es als modewort, das vom Rheine kam;

das goldne haar, das sich jetzt kurz gekroilt
um deine schlaf krümmt,
wann es einst braun in langen locken rollt
und um die schultern schwimmt.

J. N. Götz ged. 1755 I, 69 (vgl. u. krolle 1).

auch kurz sich krollen, sich die locken kräuseln, frisieren (vgl. schon Kil. unter 3, friser heisst eig. nichts als kräuseln, lockig machen): wem zu liebe schmucket und krollt sie sich? LINDENBORN Diogenes (s. u. krolle 1) 2, 377, vgl. u. krolllicht.

b) vom andern ringeln, zusammendrehn, krümmen:

wenn sich drall zusammen krollt (das gespinnt),
nur ein wenig aufgerollt! Voss 5, 16, die nähtube,

vgl. kralle sp. 1982 unten, viel krolle 'dralligkeit im spinnen' HUPAL 129;

wenn der grind das schaf entrollt,
krampf das lamm zusammenkrollt. BÜCHER 297^a,

vgl. das fäm. sich krul lachen unter krolle 3, d.

2) kröllen, s. b. westerw. neben krollen, das haar kröilt sich SCHMIDT 91, vgl. kröltobak unter krolltobak, und krollhecht;

sie kämmt, sie kröilt, sie pudert ihr haar.

SIMROCK volkslieder s. 141.

3) nd. entspricht letzterem westf. krüllen, auch bei SCHANBACH 114^a, DANREIL 116^a, dem ersteren krullen DÄNNERT 258^a, RICHY 141, de bare up krullen Brem. wb. 2, 886; auch ostfries. krullen. ferner nl. krullen, bei Kil. auch krollen, s. b. het hayr, friser les cheveux. dann dan. krölle, isl. krulla (s. u. krolle 3, c), engl. to curl.

KROLLERBSEN, pl. hart gekochte erbsen ADELUNG; es ist nd., krüllarten, die im kochen aufgegangen und erweicht, aber nicht zertrübt sind DÄNNERT 257^a, krüllen heisst schoten aushülen SCHANBACH 114^a, bei DANREIL 118^a aber mit den hülzen kochen, wie erbsen, kartoffeln.

KROLLHAAR, n. gekräuselltes haar, nd.

KROLLHECHT, m. krollhechte nennt man kleinere hechte, welche gekroilt, d. h. rund gebogen, mit dem schwanz im maule, zu fische kommen. Voss als anm. zu Luise 2, 334, ADELUNG. es ist nd., krüllbeked Brem. wb. 2, 886.

KROLLICHT, KROLLIG, lockig, gekräuselt. WEIGAND 1, 642: kraus und krolllicht. Diogenes 2, 454 (s. unter krolle 1), vom haar der modejungferchen; krollig VILMAR Hess. id. 227, KEBREIN Nassau 247, nl. krullig.

KROLLKOPF, m. lockenkopf. VILMAR 227, krollenkopf KEBREIN, md. 15. jh. krul coppe, cirrus Dief. 123^a, nl. krulbol.

KROLLTOBAK, m. wie kraustabak:

schmauchten mich nur ihre lippen
als ein päckchen krolltobak!

HÖLTY petrarchische bittlerode.

ark. kröltobak Aachener mundart 130, nl. krultabak, auch kurz krul (wie hd. kraus sp. 2092).

KROLZEN, weidmännisch von der stimme des balzenden auerhahns (ADELUNG unter krollen), vgl. das erste krollen und 1, 1095, auch krölzen.

KROM, s. kram und krumm.

KROMAT, m. gleich kramet (s. d.), kramwaare:

lesund hab ich gebüret ein (d. i. eingepackt, zu bürden,
für gebürt)
die milch, darzu den kromat mein,
den wolt ich tragen in die stadt.

AYER fastn. 58^a (2629, 11 Keller).

KROMATVOGEL, KROMETVOGEL, s. krammetvogel.

KROMBEERE, f. *vaccinium uliginosum*, krackbeere. NENNICH. wol für kronbeere und diess für kranbeere (vgl. kronsbeere), wie das verwandte *vaccinium vitis idaea* heisst.

KROME, s. krume.

KROMEN, s. kramen.

KROMMITTWOCH, s. krammittwoch.

KROMMORT, s. krummort.

KROMSCHAFT, s. kramschaft.

v.

KRONABDANKUNG, f. thronensagung: das beispiel des kaisers (Karl V.), der eben in dieser stadt das auszerordentliche schauspiel seiner kronabdankung gegeben. SCHILLER 860^a.

KRONALHAFTUNG, f.: er traf ihn bei der kronalhaftung des haupts, auf die crotaphickische oder der rechten seit. Garg. 196^a (Sch. 367). schädelnaht? s. krone III, 7.

KRONAMT, n. das amt eines kronbeamten, in einem besondern sinne im alten Polen, s. ADELUNG, vgl. KRÖNITZ.

KRONASCHE, f. cronasche, im lübeckischen handel FRISCH 1, 175^a, mit verweisung auf CHYTRAKUS cap. 30 (phrases nauticae): kronasche cinis probatissimus, quem coronarium vocant; nl. bei Kil. kroonasschen, cendres à nettoyer.

KRONATVOGEL, s. krammetvogel.

KRONÄUGLEIN, n. gauchelkraut GIBELKNOVER 3, 192, kronäuglin graniculi, doronici GERSDORF wunderz. 102, bei NENNICH kronäugeln krähenaugen.

KRONBAUER, m. kronbauern in Russland, die auf kronländereien angesessen sind, auch kronsbauer.

KRONBEAMTER, m. ein mit einem kronamt betrauter, hoher staatswürdenträger (vgl. ADELUNG):

noch ist die täuschung möglich, dass verwegen
ein kronbeamter die gewalt misbraucht.

GÖTZE 9, 365 (nat. t. 5, 3);

der kronbeamten stolzen schwarm.

GIBEL ged. (1550) 292.

Dazu ein fem. bei J. PAUL: hierauf existiert eine der ältesten einwendungen . . . die wahre graue kronbeamte des ersten despotenthrons. freihandb. 100, vgl. die weiblichen kronbeamten, die putzjungfern Titan 1, 67.

KRONBEDIENTER, m. wie kronbeamter (vgl. kriegsbedient): in Frankreich haben die monarchen, in England die edeln und freien, in Deutschland die kronbediente gesiegt (in dem kampf um die macht in der entwicklung zum staate). J. MÖSER nachlass in SPANGENBERG vaterl. arch. 1830 1, 213. cronbediente (sg.), als cronratsmeister u. dyl. FRISCH 1, 177^a. entlehnt schwed. kronbetjent.

KRONBEDIENUNG, f. amt des kronbedienten, oder gesamtheit der kronbedienten, oder einrichtung des dienstes der krone: der staatsrath und die obersten kronbedienungen werden also mit kreaturen der schönen Alabanda besetzt. WIELAND 6, 179; in kronbedienung stehen. KLINGER 6, 263;

wenn ihr
es so verstehet, gut, so will ich mich
auf eine neue kronbedienung richten . . .

SCHILLER 278^a, Carlos 3, 10,

der könig sagt es zu marquis Posa.

KRONBESCHWERDE, f. regierungssorge:

sie kommt, in deinem arm von ihren kronbeschwerden
sich auszuruhen. BÜCHER 106^a.

KRONBEWERBER, m. bei CANPE für kronprätendent.

KRONBIRNE, f. eine grosse vorzügliche birnenart. NENNICH.

KRONBLATT, n. blatt an der krone einer pflanze. ders.; auch schwed. kronblad. heisst auch kronenblatt GÖTTE 68, 40.

KRONBLUME, f. früllaria, kaiserkrone. NENNICH; nd. krönblöm die küchenschelle, anemone pulsatilla DANREIL 118^a.

KRONBOHRER, m. bergmännisch, ein grosser bohrer zum steinbohren, dessen vier zähne an der spitze den sacken einer krone ähneln. ADELUNG, KRÖNITZ. auch kronenbohrer GÖTTE 39, 326.

KRONBOLZEN, m. bei den früheren stahlgewehren, stählernen armbrüsten, ein bolzen mit kronenähnlichen sacken an der spitze. KRÖNITZ. vgl. krönlein 2, a.

KRONBRAUT, f. nürnbergisch, im j. 1600 hielten zur fasnacht die messerschmiede einen schwerttanz, wie bei den vornehmen kronbreuttenzen gehalten wird. dan sie zwei gebuczter cronbreut hoten, die maister aine und die geseln eine, mit cronketten und köstlichen geschmeid und kleidung, nicht allein die breut und junkfrawen (d. h. brautjungfern), sondern auch ire weiber. anz. des germ. mus. 1855 sp. 166. Eine erklärung gibt J. PAUL: in dem weiblichen krönschmucke, welchen ein kaiser ins Nürnberger rathhaus geschenkt, durfte die verlobte tochter einer patrizierfamilie eine woche lang täglich zwei stunden auf dem rathhause sich zur schau ausstellen, wovon sie den namen kronenbraut trug. nachdämmerungen 86; das sieht mit dem unbestimmten ein kaiser wie mündliche überlieferung aus, der weibliche krönschmuck aber scheint den krönungsschmuck einer kaiserin zu meinen. Wie dem auch sei, krone selbst schon ist ein kostbarer brautkranz, die vornehme kronbraut muss eine sein, die einen besonders kostbaren kranz zu tragen das recht hatte, wie denn den geschlechtern darin

besondere vorrechte zustanden; kronbreuttanz (breut- aller gen. sing.) wird die bezeichnung des ganzen hochzeitsfestes sein, benannt zugleich nach dem glänzendsten stücke des brautschmuckes und nach dem haupttheile des festes; kronketten werden kostbare ketten sein, die zum schmucke einer kronbraut gehörten. Auch schwed. in Småland kronebru f., kronobrud, som bär krona (brautkranz), daher von einer solchen hochzeit kronebröllop (s. brautlauf), dā bruden är kronobrud. RIEZT 357. Selbstgebildet bei J. PAUL im wortspiel mit kronprinzessin: man zeige mir zwischen einer kronprinzessin, einer kronbraut und einer kronehefrau einen andern unterschied. Hesperus 1, 187, fürstliche braut, fürstenbraut.

KRONBUHLER, m. mubewerber um eine krone. M. KRAMER 1797.

KRONCAVALIER, m., zu der nürnbergischen krongesandtschaft (s. d.) gehörten acht kroncavalier, die bei der kaiserkrönung gewisse dienste hatten, s. KRONITZ 53, 742 ff.

KRÖNCHEN, n. corolla: ich erbat mir die erlaubnis, das krönchen hervorzunehmen. GÖTTE 48, 117, eine zierliche zackenkrone im kirchenschatze zu Maria-Einsiedeln. luxemb. krenchen baumwipfel, haarkranz der kath. geistlichen GÄNGER 254. was sind die krönchen der klosterjungfrauen und nonnen in LUTHERS lischr. (w. 60, 353)? DÄNNERT 256 bringt aus der Strals. chron. ein mnd. krönen vom einweihen der nonnen, münche, priester, vgl. auch BERTHOLD und HERDER unter krone I, 1, c (sp. 2357). s. auch krönlein.

KRONDIAMANT, m. meist im pl. krondiamanten, diamanten des kronschatzes, wol auch an der krone selber; ebenso krönbrillanten u. d.

KRONE, f. corona, das lat. wort früh entlehnt, ahd. noch corōna (GRAFF 4, 484), mhd. krōne, aber noch um 1100 auch corōne (wb. 1, 886⁷). mit geändertem vocal altenglisch crōne (s. HAUPT 11, 302), wie mnl. crōne neben crōne (vgl. gr. 1^a, 258. 321), altn. krōna neben krōna, korōna (s. EGILSSON, FRITZNER); daher engl. crown, nrl. kruin neben kroon, mit unterschied der bed.; dän. wieder nur krone, gewiss unter deutschem einflusse, wie schwed. krona, aber landsch. noch krūna RIEZT 357, wie norw. krūna. Dies übereinstimmende ā für ō ausser im hd. ist nicht unwichtig, die fälle von erhöhung lateinischer o und e zu u und i unter kirche I, c treffen nicht genau zu, weil es sich da um kürzen handelt; vgl. aber ahd. clirlich aus clēricus GRAFF 4, 565, mhd. numen aus nōmine wb. 2^a, 423. übrigens auch altisl. krouna, korouna MÍRL. 314, altkelt. curun ZEUSZ 1109. Die zusammensetzung von cor- zu kr- hat ihr gegenstück in der zerdehnung korōnic Lohengr. 7342 aus chronica (vgl. dazu kleschen 1, c), noch im 15. jh. coronike, auch mlat. coronica DIER. 159; ob man zwischen beiden dem sprachbewusstsein dunklen wörtern eine beziehung suchte? vgl. die engl. form crownacle für chronicle HALLIWELL 283 mit ihrer anlehnung an crown und THOMASINS ausspruch:

ein ieglich künic, daz ist wār,
sol sines riches krōnik hān. welscher gast 10658.

Ob es auch ein masc. krōn gab? s. unter I, 3, c. lustig ist crona im 10. jh. II, 2, a, b, das deutschgewordene wort wieder mit lateinisch gelehrtem schwänzchen versehen; crone mit lat. c hielt sich übrigens bis ins 18. jahrh.

1. Krone als kranz.

Dies ist die bedeutung, von der das wort ausgegangen sein muss, denn lat. corona war eben wesentlich kranz, fürstenkrone aber gar nicht; über art und anlass der übernahme s. 7.

1, a) für die zeit über das mhd. zurück bleibt es zu belegen, die drei stellen im mhd. wb. 1, 887, auf welche die bed. kranz da gestützt wird, erhärten sie genau gesehen nicht. in Mai und Beufstet heisst es von letzterer kurz vor dem belager:

si truoc noch die krōne
āf blōgem hāre alsam ā,
daz geschach vōr bag nīht mō. 91, 4.

d. h. sie erschien jetzt zum letzten male als jungfrau; aber das ist durch das blöze hār ausgedrückt, die krōne dagegen, die sie ja schon ē, also von jeher getragen, wie 72, 26 und 58, 20, besonders 42, 9 ff., kann kein brautkranz sein; sie wird 58, 22 einer kaiserkrone verglichen, es muss also die krone sein, die ihr als einer küniginne im altdeutschen sinne, d. h. als von königlichem gebüte (s. könig II, 3, vgl. hier II, 3, b) zu tragen zukommt und die sie z. b. 77, 31 sich mit fuszfall erniedrigend vor Kai abnimmt, wie die heil. Elisabeth 928 als jungfrau in der kirche, weil sie nicht mit golde gecrōnet stehn will (954), wo Christus mit dornen gecrōnet ist, es ist ihre königliche krone, wie ihre 'fürstlichen' gespielinnen 910, vgl. 900, sie auch tragen, allerdings v. 868 mit

kranz zusammen genannt, aber eben darum davon verschieden. Nicht anders ist es mit der königlichen jungfrau im Parzival 812, 3, die die krōne āf blōgem hār dort hāt, und auch MS. 1, 52^a (frühl. 129, 29) wird die frouwe mit ir krōnen eine fürstin sein, die eben eine krone trägt; vgl. WEINHOLD frauen im mlt. 463. Aber es gab schon mhd. krōne kranz, z. b. als siegeskranz (vgl. 3, a); vom jungen Paris als hirten erzählt KONRAD, wie er bei den weltkämpfen seiner genossen den sieger krōnte mit einem schapel wol geloubet, und so gerecht war, daz selbst wenn unter dem widerlich kampfe entstand, dem siegenden pfarren oder wider von ihm der siegeskranz ward, auch wenn der sieger von einer fremden herde war:

wan er im eine crōne
sazt āf sin houbet schōne. tray. kr. 649.

b) eine brautkrone find ich in spät mhd. zeit erwähnt, es ist gewiss auch weit älter: drierlei kleinōte sol ein brūt von rechte habe zū einer bekentlichen ztrunge vor einer anderen, die nicht vortrūwet ist . . . das derte kleinōte ist das gebende adder die krōne āf dem houbte. PUGOLDT Eisen. rechtsb. 1, 8 (ONTLOFF rechtsqu. 2, 25), vergl. kronbraut. doch das ist kein eigentlicher kranz mehr, sondern ein kleinod, ein kunstwerk von stücker und gold und sonst edlen stoffen, wie sie noch jetzt weithin auf dem lande für bauernbräute in geltung sind. So im norden z. b. in Vossens heimat, wo der pastor die kronen als gemeindegut in verwahrung hat:

sprachs und trat zur kommode, der blankgebohten von
ausbaum,
welche die priesterbeschen, die oberhemd' und die ermel
ihres gemahls einschloz, und die steifgefalteten kragen,
ihm ein gräul! auch den schönen und weibewunderten
taufschmuck,
und die flitternden kronen, gewünscht von den bräuten des
dorfes.

Loise 1795 2, 57 (ausg. letzter Band 2, 102).

Im westen z. b. auf der Eifel, wo die kinder in fastnachtsliedern singen:

wir wünschen der tochter eine goldene kron,
damit soll sie zur hochzeit gon. SCHWITZ 1, 16.

vergl. s. 53: die braut hat ebenfalls einen solchen strauz (lorbeerstrauz mit bändern und rauschgold geziert, vgl. u. 7, b) und nebst dem eine 'krone', die 'brautkrone' auf dem haupte . . . in Kyllburgweiler und umgegend waren die langberabwallenden haare (das ist das mhd. blōze hār vorhin) zudem gepudert; verwahrt wird diese brautkrone, gleichfalls gemeindegut, von der künigin (s. d. 3, c). Im süden z. b. in der Oberpfalz: auf dem haupte trägt sie über das oben zusammengebundene haar (sie ist damit vorgehend schon als frau bezeichnet, vgl. sp. 2031 unten) den 'bendl' und darüber eine glänzende 'krone' von flittergold, flinserchen, perlen (vergl. unter c zuletzt) aufs künstlichste gebildet. SCHÖNWERTH aus der Oberpfalz 1, 82, der bendl (vgl. bendl und band als m. 1, 1098), der auch allein als brautkranz getragen wird, ist ein käppchen mit spitzen, glasperlen, flinserin, bändern besetzt, oder ein 'nest' von goldfransen und perlen (s. 89), er entspricht dem mhd. gebende vorhin oder dem mhd. schapel, s. auch II, 1, b, α zuletzt. in Schwaben, z. b. im Lonthal ist der kopfspulz der braut von hänsenen und rotseidenen zopfgeflechten mit goldenen borten und krone BILINGER volkth. 2, 397 (die krone heisst anderwärts auch noch schappel 395, wie in der Wetterau DIER. 530). Das sind nichts als reste höfischer zille aus dem mittelalter her, die von den andern ständen nachgeahmt ward und bei den bauern haften geblieben ist; noch im 18. jh. lebte sie auch in städten, z. b. nach AMANTHES frauenzimmerlexicon Lpz. 1715 sp. 256: brautkranz, ist eine entweder von lorbeerblättern (vgl. von der Eifel vorhin) oder von grün besponnenen drat und bunten schmelzblümen zusammen gesetzte kleine crone . . . das vornehme frauenzimmer schmücket selbigen mit perlen oder wohl gar diamantsteinen aus, doch ist schon das gegen das 16. 17. jh. eine beginnende rückkehr zur einfachheit (vgl. unter d), mit der man im 19. jahrh. im städtischen leben wieder bei dem wirklichen grünen kranze angelangt ist.

c) aber der brautkranz ist eig. nichts als der kranz der jungfrau, doch auch der erscheint als krone, jungferkrone STIELEN 1041 (vgl. BRANT unter 2, c):

hat eine jungfrau dann nicht mehr die werthe kron,
so ist disz was ihr bleibt nur schande, spott und hohn.

Opitz 1, 435, nach dem nl.

so in Baiern: kronen heissen die aus farbigem papier, federn und silberflittern über ein gestelle von draht von den sog.

kranzbinderrinnen verfertigten hohen ornamente, welche bei leichenbegängnissen ... auf die sarge von kindern, unverehelichten mannspersonen und jungfrauen gestellt .. werden. SCHNELLER 2, 388, als ehrenzeichen der keuschheit (schon mhd. galt magel auch von jünglingen, s. kranz II, 3, b), vgl. die crone als 'crauz in sarg' bei AMARANTRES sp. 2052 aus städtlichem gebrauche. in Niederbaiern tragen die jungfrauen ein von stiltgold und steinen glänzendes krönlein, kränl bei feierlichkeiten, wie hochzeiten, processionen, anderwärts, wie im Bregenzwalde, das schappele genannt, wie unter b die brautkrone, auch das geht eben ins mittelalter zurück: sie (die als reine jungfrauen sterben) sint uf dem spiegelberge unde tragen einer hande krönnlin, ein schapel dā līt sō vil freuden an und ēren, daz ez gar unsagebære ist. BERTHOLD 336, 27 (nachher s. 38 krenzellin genannt), was er da in den himmel versetzt, zeigt was er im leben sah und hörte. die krönchen (s. d.) der nonnen im 16. jahrh. sind wol solche krönnlin aus dem himmel, schon hienieden vorgehend angenommen, nonnenkrone HEADEN lit. (1527) 6, 37.

d) in Sachsen, Thüringen u. a. lebt diese krone nur noch in einer redensart, mit der man ein mädchen beruhigt, die eine zumutung zu weitgehend, einen auftrag, ein geschäft für sich unpassend findet u. a.: da fällt dir noch lange keine perle aus deiner krone, da wird dir nicht gleich eine perle aus der krone fallen u. a.; ähnlich bei den Letten: tawo krobnis wehl ne nokrittis, deine krone ist noch nicht abgefallen, wie in Sachsen: es wird dir keine perle aus der krone fallen. C. BAUMGÄRTEL, die deutschen bestandtheile des lettischen wortschatzes, Lpz. 1869 s. 33. es ist die perlenkrone unter b (vgl. 2, a zuletzt), das gefürchtete, was ohne zweifel leicht vorkam, galt natürlich als böses zeichen, wie denn der brautkranz, jungfernkranz von solchem glauben an vorbedeutungen umgeben war. seit der eigentliche sinn vergessen ist, sagt mans übrigens auch zu knaben u. a. ähnlichen ursprung muss haben einen an die krone greifen, seine ehre antasten (vgl. dazu bei FISCHART II, 3, e), ni. iemand naar de kroon steken, vgl. iemand de kroon van het hoofd stelen, ihm seine ehre rauben; s. dazu 7 a. e.

e) in Norddeutschland lebt die brautkrone auch in städten noch in einer redensart, die in die tage der hochzeitfeier gehört. da ladet die braut für den hochzeittag ihre freundinnen zur krone ein, diese sind bei ihr zur krone u. a., d. h. sie bringen ihr den brautkranz und helfen dann zum anlegen des brautsaates (Berlin):

und das gelbe stübchen war voll von zärtlichen mädchen,
die zur krone gekommen waren.

BURMANN der brauttag, in 'Idas blumenkörnchen'
Berl. u. Lpz. 1793 s. 112,

der brautkranz selbst heisst doch da nicht mehr krone, es ist ein mirtbenkranz, von lebendiger mirtbe geflochten. es ist wol zugleich eine art abschiedsfest der braut als jungfrau im kreise ihrer gespielinnen, ursprünglich vielleicht die herrichtung der brautkrone, zu der die gespielinnen halfen. vgl. krönen 1, a zuletzt.

2) aber diese krone und kranz sind doch nicht wirklich eins, weder jetzt noch gewiss im ursprung.

a) der schilderung der brautkrone in Falkenstein unter 1, b fügt SCHÖNWERTH hinzu: in neuerer zeit tritt ein kranz von gemachten rothen und weissen blumen an deren stelle, der hendl verschwindet ganz; auch bei den bauern rollzieht sich die rückkehr zum einfachen, man kommt von der krone, der in überkünstelung geralenen erbischaft des mittelalters, zum wirklichen kranze zurück, nur dass man doch wieder mit kunst anfangt, ganz an der stelle wo einst das alte schapel über den wirklichen kranz hinausgeschritten war. an einer stelle in der Oberpfalz erscheinen sogar kranz und krone zusammen als brautschmuck, aber jener auch schon weit von einem wirklichen kranze entfernt: auf dem kopfe trägt sie den prangerkranz (zu prangen, s. 2, 303) von pappendeckel, eine art cylinder, nach oben weiter, mit goldfitter, perlen, sternchen, dem aufnehmenden monde, einer lachenden sonne, verschlungenen händen und andern sinnbildern reichlich verhängt, auf diesem die brautkrone reich und prächtig von rauschgold. von der krone fallen zwei rothgoldene bänder mit perlen geziert den rücken hinunter u. s. w. SCHÖNWERTH 1, 83.

b) also krone ein kranz von besonderer kunst, aber auch mit besonderer bedeutung. das tritt recht scharf heraus in einer sitte von der Eifel (s. u. 1, b): früherhin war es allgemein bräuchlich, dass die braut beim gange zur kirchlichen trauung die krone von dem bilde der heil. muttergottes in der kirche, die 'muttergotteskrone' erhielt. es soll aber vorgekommen sein, dass eine nicht mehr unbescholtene braut dieselbe ge-

tragen habe und die krone 'schwarz' geworden sei. von dieser zeit an wurde die muttergotteskrone nicht mehr zu diesem zwecke verwendet. SCHNITZ 1, 53. die krone der Maria ist zunächst auch der kranz der keuschen jungfrau, aber zugleich die krone der himmelskönigin (s. königin 2), beides verfließt, und wie man mit jener von der mutter gottes entlehnten krone den himmel an die erde knüpfte, so ist vielleicht von jeher bei der brautkrone, jungferkrone zugleich an die krone der Maria gedacht worden; deutlich z. b. auch in einer gegend der Oberpfalz, wo die braut sonst einen hohen kranz von fitter mit zwölf sternchen trug (SCHÖNWERTH 1, 83, vgl. die sterne mit sonne und mond u. a.), ganz wie Maria im himmel, und natürlich auf irdischen bildern:

du zalden keiserinne,
din kröno löter gliestel.
got hāt dich gegestet (geschmückt)
mit einem lebien kranze,
zwölf sternchen mit ir glanze
din houbet zierent schöne.

KONRAD v. W. gold. schmiede 1632 ff.:

Maria fein, dein klarer schein
erleucht (strahlt) am höchsten throne,
da dir mit ern von zwölf stern
wird aufgesetzt ein krone.

HOFMANN kirchenl. s. 456, DITTMER
fränk. volkst. 1, 119.

nach einem vorbilde der apocalypse: ein weib mit der sonnen bekleidet, und der mond unter iren füssen, und auf irem heubt eine krone von zwölf sternchen (corona duodecim stellarum). 12, 1, womit auch der mond und die sonne unter a ihre erklärung finden; vgl. die krone mit zwölf strahlen unter II, 1, c. Protestantisch gefasst erscheint diese verknüpfung des himmels mit der erde in folg. zuge aus dem 17. jh.: wann die mütter ihren tüchtern den kranz aufsetzten (am sonntagmorgen, zum kirchgange), sagten sie, Jesus Christus setz dir auch im himmel die cron des ewigen lebens auf. SCURPIUS 211 (gedenk dran). ähnlich wird bei den todtenkronen, todtenkränzen in form einer oben geschlossenen krone (von den kronen und mahlzeiten bei leichen handelt eine schrift Frkf. a. M. 1792, s. KÄNITZ 53, 632) urspr. an die krone des ewigen lebens (3, e) gedacht sein, die man damit dem geschiedenen vorgehend und andeutend verlieh. auch die gleichgeformte blumenkrone, die die zimmerleute festlich auf ein vollendetes haus setzen, muss urspr. ähnlichen sinn haben, und der erniekrantz in solcher kronenform, auch krone genannt. wir sprechen von krauz oder krone der vollendung, freilich ohne bestimmtes bild, s. 4, c.

c) auch wenn wirkliche einfache kränze als kronen bezeichnet werden, ist ihnen meist ein besonderer sinn beigelegt. so dem lorbeerkranze, den am schlusse seiner prüfungen und thaten der held Teuerdank erhält:

als nun der tanz war angefangen,
kam die künigin Ernreich gengen
und trög in ir schneweissen hand
einen kranz von dem kraut genannt
laurus, setzt im den auf sein haubt ...
unser vorfarn haben die cron
gar vil fur kostlicher gehon
dann silber oder das gold rot. Teuerd. 107, 1 ff.,

und wieder am schluss ihrer ansprache:

darumb ich billich eüch geben sol
diesen kranz zū eim rechten lon,
dieweil ir vor andern die cron
ritterlicher zucht tragen seit. 107, 32 ff.:

es ist zunächst der kranz mit dem nach höfischer wie allgemeiner sitte der held von der königin ihrer gunst versichert und zu ihrem tänzer bestellt wird (s. sp. 2049), aber er dient zugleich als ruhm- und siegeskranz, als ehrenkrone, lohekrone (s. 3, b); es wird ihm durch berufung auf die sitte der Römer (v. 22) zugleich ein gelehrter hintergrund gegeben und an corona laurea gedacht; vgl. in der überschrift des cap. wie ... Teuerdank ... mit einem kranz von lauro gekrönt ward. Ähnlich in einem liede des 15. jh. der kranz, den die 'magd' im wappen Magdeburgs von dem thurmthore aus ins weichbild hinaus hält:

Magdeburg, du bist uns wol bekant,
du trogst die kron über das land,
dein lob das wil ich preisen.

SOLTAU 1, 103, LILIENCR. 1, 344.

der jungfernkranz zugleich als ehrenkrone, ja wol mit einem anklang von königlicher krone. Ähnlich noch im 18. jh. bei CLAUDIUS, wo der bauer Paul sein fünfzigjähriges jubiläum feiert: Kühnert. Paul, ihr hättet aber doch heute eigentlich einen kranz sollen aufhaben. Westen, ja wohl, so eine crone von

mayen mit funfzig ähren dran, für jede Ährnte eine. Paul. nicht doch, die coronen und kränze sind nur für die könige und bräute. Wandsbecker boie 4, 50, es ist wol, wie an die brautkrone (I, b) und ehrenkrone, auch an den kronenförmigen erniekrans gedacht.

d) auch Christi dornenkrone gehört genau genommen hierher, als kranz mit der bedeutung einer königskrone, er wird mhd. ausdrücklich auch als kranz aufgefasst:

der den dürrinen kranz
ame kriuce uf hete, den röhren huot (dazu s. sp. 2048 d).
WOLFRAM Willeh. 357, 28, kröne 166, 3.

vgl. noch bei neueren dichtern dornenkranz 2, 1295, auch das mhd. schepil unter dornenkrone. im griech. text $\alpha\lambda\alpha\nu\theta\alpha\nu\sigma$ $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\sigma$, $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\sigma$ $\alpha\lambda\alpha\nu\theta\alpha\nu$, in der vulg. spinea corona, corona de spinis, daher bei OTFRID thurnia corōna IV. 23, 9, corōna thero thorno 22, 22, auch altn. spāter byrnkrōna FRITZNER 794^a, krōna 369^a. bei SCHUBART (1825) 1, 114 die dornengewundene krone. auch kurzweg krone: sper, kriuz unde krōne WALTHER 25, 13 als schenkung Constantins d. gr. an den päpstlichen stuhl, vergl. crucem, coronam et lanceam ceteraque insignia imperialis capellae, quae regalia dicuntur TÖCHT HEINRICH VI. s. 470 anm. 6, sodass sowol der pabst wie der kaiser im besitz dieser heiligsten reliquien waren;

durch nagel, sanken (sacken) und kronen stich
laaz nu, traut frau (Maria), erbarmen dich.
LASSBERGERS Fris v. Zolre s. 30;

die engel vörent scōne (beim jüngsten gericht)
daz cruce unde die corōne
vor Christe an daz tagedinc.

DIECKMANN ged. d. 11. 12. jh. 297, 18.

hier zugleich als krone des obersten herrn der welt. diesz biblische corona wird seinen theil mit haben an der ausbildung unseres krone. s. weiter II, 1, b, a. β.

e) doch findet sich krone auch ohne weiteres für kranz, z. b. bei ALER 1245^a: kranz, das zu den kronen gebraucht wird, herba coronaria, also von grünen kränzen, wenn es nicht bloss eine gelehrte notiz ist. S. BRANT verbindet einmal kränze und kronen in allgemeinem sinne:

aber die nartheit düt uns ferben,
das wir gedenken nit dar an,
das uns der dot nit hie würt lon
und unsers hübschen hirs nit schonen
noch unser (gen.) grünen krenz und kronen.

NARR. 85, 26.

er denkt an festlich gepulzte leute, vorzugsweis wol jugend, und nennt statt des ganzen pulses dessen hauptstück, den kopfschmuck; ob aber grünen mit zu kronen gehört? bei letztem kann an jungfrauen gedacht sein (s. 1, c), bei krenze an junge männer. ADELUNG führt aus LUTHERS bibel Hiob 31, 36 an: wer gibt mir einen verhörrer . . . das jemand ein buch schriebe von meiner sache. so wolt ichs auf meine achsel nemen und mir wie eine kron umbbinden (vulg. circundem illum quasi coronam mibi), aber da sich Hiob im folgenden vers einem fürsten vergleicht, wird Luther nicht an einen kranz, sondern an ein diadem gedacht haben, wozu auch der hebr. text stimmt. doch Jes. 28, 1 erscheint das hebr. wort (קִרְיָא) als kranz beim gastmahl, und auch da nahm LUTHER krone: weh der prächtigen kronen der trunkenen von Ephraim, der welken blumen irer lieblichen herrlichkeit; das die prächtige krone der trunkenen von Ephraim mit füßen zutreten werde. auch v. 5 stellt er bildlich krone mit kranz zusammen (s. 3, c). Auch später bei dichtern:

so lazt uns flechten eine cron
die du deumühlig ihm solt bringen.

WACKERLAIN 422 (od. 2, dedic.).

es ist aber nur bildlich der liederkranz der musen (vgl. kranz der lieder sp. 2056):

grüne kronen in dem haar . . .
kam auch der centauren schaar.

SCHILLER 227^a (Iphig. 4, 4).

er fand wol mehr antiken klang darin als in kranz; krone von binsen. WIELAND 4, 80;

du (wehmus), die auf blumenleichen
des tiefsinns wimper senkt . . .
in Florens bunte kronen
ein dunkles veilchen weht. SALIS (1793) 15.

doch auch das nur bildlich, dichterisch;

o die guten kinder! sie durchhüpfen
oft den garten, flochten
sich von jungen gänseblumen kronen,
kränzten ihre haare.

HÖLTY ologie auf einen dorfkirchhof
(s. 51 Halm).

das tritt denn ganz in die wirklichkeit herunter, auch der reim hat nicht, wie bei SALIS, antheil daran, aber es war ein wechsel mit kränzten nötig.

3) krone als siegeskranz, siegespreis u. d., kron des sigs . . . laurea. roc. inc. leud. n 5^a, 'siegkron aureola, laureola' roc. th. 1492 dd 7^a.

a) als wirklicher kranz für den sieger:

noch süezer (ist dem manne die minne) denno dem kempfen
siges kröne.

FRANKENLOS minnelied 18, 12.

womit zugleich mhd. kröne als kranz unswiefelhaft bezeugt ist (ein ahd. zeugnis s. 7, b). die siegeskrone bildlich im munde eines procurators, der einen process gewinnt, 'siegt' (der rechtsstreit wurde auf gleichem fusse mit dem waffenstreite behandelt, s. krieg II, 2):

mit fleisz verdien ich meinen lon
und trag heut des sig ein kron. FASTN. sp. 1003, 26.

wie mhd. den kranz tragen sp. 2044, den preis behaupten. kränze waren auch bei unsern vorfahren der siegeslohn in allerlei wettstreit, auch beim waffenkampfe, s. sp. 2044 ff., vgl. bei MELNER bravium, ein kleidot, die gab die man ufgethon hat oder uszgehen hat, belonung, lobekrone. varil. c 2^a (DIEB. 81^a), ruhmekranz, vgl. mhd. lobes kranz sp. 2044. so beim wett-singen: hört zu, ir gesangrichter in der schönen trink- oder singschul: sitz ich schon auf keim hohen stul (wie ein preis-singer bei den meistersingern), so darf ichs auch nit so hoch anfangen. nun, es gilt die kron! FISCHART Garg. 97^a, Sch. 171, zur sache s. sp. 2046, vgl. im 15. jahrh. laurea meisterkrone DIEB. 321^a. daher bei LUTHER in der bibel: die, so in den schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das kleidot . . . ein iglicher aber, der da kempfet, enthalt sich alles dinges (bereitet sich vor durch mässigkeit). jene also, das sie eine vergengliche krone empfahen, wir aber eine unvergengliche. 1 Cor. 9, 25, $\phi\theta\alpha\gamma\alpha\tau\alpha\sigma$ $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\sigma$, einen weltenden kranz. daher die krone behalten als redensart, den preis behaupten, l'emporter, wie vorher die krone tragen (nl. de kroon spannen):

langsam und böß (feig) hat kleinen lohn,
behend und gut behalt die kron.

RECHENBURGERS denkm. 416.

lorberkranz, dichterkranz (vgl. dichterkrone):

Leonore. es lebe der zum erstenmal bekränzte (Tasso)!
wie zieret den bescheidenen mann der kranz.

Alphons. es ist ein vorbild nur von jener krone,
die auf dem Capitol dich zieren soll. GÖTTE 9, 121.

daher für preis bei einer akademischen preisbewerbung: das ist ein mann! neun kronen hat er sich in verschiedenen akademien errungen und ein paar accessit. und nicht kronen bei der Berliner akademie, die mit Leibnitzianismus erfochten werden können . . . G. FORSTER in Mercks briefs. 1, 367.

b) daher ehrenkrone, wie ehrenkranz, schon mhd. ganz geläufig:

er hat bi sinen sizen
gelebet als scōne.
daz er der ären krōne
dō truoc und noch sin name treit. Iwein 10;
dō truogens auch die krōne
ritterlicher ären. 6952;

got hat sinen vllig an dich geleit,
dā von dīn līp ären krōne treit. LUTHERSTERN 636, 26.

schon da ist die kröne nur noch ein gedachter kranz, wie aber ehrenkranz mhd. sp. 2044 auch schon. noch im 16. jh.:

der bawt trüg wol (könnte tragen) der ehren ein kron.

AMBR. liederb. 133, 68.

man dachte sich das auch als einen von frau Ere aufgesetzten, verliehenen kranz:

der adel begert der erbarkeit,
schande ist im iemer leit.
des wirt im usz dem höchsten tron
der frauen Eren kron so lon.

LUTHERSTERN hist. volkst. 2, 189^a, vgl. 207^a.

kron der wirdikeit, corona, dyadema, palma. roc. inc. leud. n 5^a. auch diesz kurz krone, in dem schmachlied der Österreicher wider die eidgenossen von 1444:

die puren irrend wunder,
ir übermüt ist gross . . .
si tragend iez die crone
für ritter und für knecht.

WOLFF hist. volkst. 462, LUTHERSTERN 1, 384.

d. i. sie dünken sich die ehrenkrone zu tragen. ebenso krone als ehrenkrone im folg.: zucht und scham tregt die cron. HENRICH 625, als sprichwort.

c) auch hier kommt aber ein biblisches vorbild ins spiel (HAUPT zum Winsb. 12, 5): ei cum apparuerit princeps pastorum, percipistis immarcescibilem gloriae coronam. 1 Petr. 5, 4, LUTHER so werdet ir, wenn erscheinen wird der erzhirte, die unverwelkliche krone der ehren empfangen (schweiz. übers. kranz der herrlichkeit), vgl. offenb. Joh. 3, 11 sihe, ich kome bald, halt was du hast, das niemand deine krone neme. schon im A. T.: descendit de capite vestro corona gloriae vestrae. Jer. 13, 18 (LUTHER die krone der herrlichkeit ist von ewrem heupt gefallen), von einem königspaar; in die illa erit dominus exercituum corona gloriae et sertum exultationis residuo populi sui. Jes. 28, 5 (LUTHER eine liebliche krone und herrlicher kranz), persönlich wie u. d. Auch blosses krone als ehrenkranz biblisch: achte sie (die weisheit) hoch, so wird sie dich erhöhen und wird dich zu ehren machen. sie wird dein heupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer hübschen (var. herrlichen) krone. spr. Sal. 4, 9, zugleich als zierde, schmuck überhaupt, wie in folg.: gräwe har sind ein kron der ehren. 16, 31. daher in völliger entlehnung:

die gräwen har die sind ein kron
der ehren einem alten man. II. Sachs 2, 4, 54;

mir auch heralich geehrt in des alters silberner krone.

HOLDESLIN 'seiner mutter zum 72. geburstag.'

aber erzeugt werden diese stellen den deutschen gebrauch nicht haben, doch wesentlich beeinflusst.

d) an die stelle aus Jesaias schliesst sich ein persönlicher biblischer gebrauch dieses krone an, der sich dann u. 4 bei dichtern und sonst wiederholt: denn wer ist unser hoffnung oder freude oder kron des rhums? seid nicht auch irs für unserm herr Jhesu Christo? 1 Thess. 2, 19, gr. στεφανος καυχώμενος, vulg. corona gloriae; also, meine lieben und gewündschte brüder, meine freude und meine krone. Phil. 4, 1, στεφανός μου, corona mea. dieses blosses krone schon in den apokryphen und im A. T.: da preiseten sie sie (die Judith) alle gleich und sprachen, du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israel, du bist ein ehre des ganzen volks, das du solch löbliche that gethan hast. Judith 15, 12, aber auch das ist offenbar noch als sieges- und ruhmekranz gedacht, mit einmischung des begriffes freudenkranz. Der letztere begriff tritt aber auch hervor als hauptsache oder als einziger: Bethlehem. die krone des hauses Joab. 1 chron. 2, 54, worüber sich alle freuen, worauf alle stolz sind; ein vleiszig weib ist ein krone ihres mannes, aber ein unvleiszig ist ein eiter in seinem gebeine. spr. Sal. 12, 4, sie ist ihm wie ein freudenkranz auf dem haupt; der alten krone sind kindes kinder und der kinder ehre ihre veter. 17, 6, zugleich ehrenkranz, triumph (nach b) und schmuck, zierde, wie u. c.

e) endlich ist biblischen ursprungs die krone des ewigen lebens u. d., die irdische freuden- ehren- und siegeskrone in den himmel versetzt, daher mal. aureola DIER. 61, d. i. eine laurea oder laureola von golde, wie sie in Rom als siegeskranze galten (vgl. kranz so sp. 2047 und SCHÜPPIUS schöne mittheilung u. 2, b).

a) es heisst in der bibel: selig ist der man, der die anfechtung erduldet, denn nach dem er beweret ist, wird er die krone des lebens empfangen, welche gott verheissen hat denen, die in liebhaben. ep. Jac. 1, 12; sei getreu bis in den tod, so wil ich dir die krone des lebens geben. off. Joh. 2, 10, τὸν στεφανὸν τῆς ζωῆς, vulg. coronam vitae, vgl. im Baruch 6, 2: Jerusalem zeuch an den rock der gerechtigkeit gottes und setze die kron der herrlichkeit des ewigen auf dein heubt (vulg. mitram honoris aeterni).

β) daher lebenskrone vita aeterna STIELER 1041;

dem für seinen lohn
gehört des himmels cron.

WECHERLIN 388 (od. 1, 10, 6).

mhd. ewige corone, himmelkrone wb. 1, 897, der selige 'trägt die krone vor gott': wan der sitzet etelichez vor mir, daz noch in einem halben jâr oder 4 die krone vor gode treit in dem himelriche. ez ist ouch etelicher, der an dem grunde der hellen sitzet biz dar. BERNHOLD 369, 29, vgl. dens. u. 1, c. 'kron der ewigen seligkeit, aureola, palma' voc. inc. lat. n. 5.

γ) die vorstellung tritt aber da gern vom kranze in eine krone in unserm sinne über, zumal sie an die krone der engel erinnert (II, 2, e); sie ist strahlend, golden:

gott wird sich zu uns kehren,
ein joden setzen auf
ein gülden kron der ehren,
uns herzen freundlich drauf.

J. WALTHER, herzlich thut mich erfrewen v. 10;

(die liebenden) empfahen schon des himmels goldne kronen,
eh ihr gebein zu staub verweht. HOLTV (1814) 239.

der träger ist wie ein fürstlicher sieger:

sie sprachen mit ihm von des blutes
zeugnis, der krone der überwinder am ziele der laufbahn.
KLORSTOCK Mess. 17, 69.

δ) ebenso die krone der märtyrer, märtyrerkrone, im voc. inc. lat. n. 5 'kron der martler, palma' (vgl. damit die hohnvolle ketzerkrone):

sant Moritz mit seiner heiligen legion
han auch der mertelers kron. HAUPT 2, 294;

daher mit der marter gekrönt werden, lat. martyrio coronari (s. krönen 1, c. β). dass man sich auch das als krone in unserm sinne dachte, zeigt folg.:

eine küninliche chrone (erwirbt er)
in der marterers chöre. HOL. 4, 6.

aber auch die teufel in der hülle tragen eine krone, wie gott und die engel und heiligen im himmel (II, 2, e), Lucifer verspricht dem Satanas:

dar umb wil ich dir lonen schier
mit der holschen kronen fûer. HAUPT 3, 485.

e) von der krone des ewigen lebens scheint auch folg. wunderliche krone herzuführen, wovon KRÜNITZ 53, 689 meldung thut: 'ehemals wurde dieses wort auch als ein ehrentitel bei der geistlichen würde gebraucht, da man z. b. statt ewer hochwürden geschrieben und gesagt hat ewer krone'; denn von der irdischen bischofskrone II, 2, d kann es doch nicht wol herkommen

4) Krone als kranz in bildlichem gebrauch, der reich entwickelt ist, aber freilich ein klares anschauliches bild nicht mehr bietet, oft sogar in formlose verschwommenheit übergeht, zumal die verschiedenen anwendungen davon wieder leicht in einander verschwimmen.

a) krone das höchste, vollendetste seiner art.

α) von unsinnlichen dingen:

dann dan acht ich der ehren kron,
dass man einem nach disem lebn
thu ehr und reverenz hie gebn,
danz sein nam hie auf erden bleib
und man von ihm les, sing und schreib.

AYREN 391, 3.

so nennt man etwas die krone der freude, besonders aber ironisch, spöttisch die krone der dummheit, lächerlichkeit u. d.; doch verschwimmt das mit einer andern vorstellung, die in der wendung liegt: das setze der lächerlichkeit die krone auf (s. c. α). und noch mit einer andern, der gipfel der ehre u. d., was denn wieder in der bed. baumwipfel mit krone verfließen kann. einen unmittelbaren anlass zu diesem gebrauch von krone kann Sirach 1, 22 (doch vgl. v. 11) gegeben haben: die furcht des herrn ist ein kron der weisheit, da man das als 'die höchste weisheit' verstehn konnte, wie mhd. aller triuwe ein krone u. d., mit ein statt des bestimmten art., den wir da gewohnt sind. hierher auch wunderkrone, miraculum orbis STIELER 1041.

β) von menschen, schon mhd. ganz geläufig:

Maria, megde krone. FREIDANK 13, 7;

si ist aller wibe ein krone.

MORUNGEN, minn. fröhl. 122, 9,

gelierter fürsten krone. WALTHER 107, 29,

s. mehr im wb., die vorstellung wird da gewesen sein z. b. ein weib das dem ganzen weiblichen geschlechte oder den frauen eines landes zur zierde und ehre dient (vgl. δ), ihren glanz vollendet, wie der aufgesetzte kranz den schmuck und glanz einer schönen frau. daher auch gehäuft krone, kranz, ein held z. b. wird u. a. bezeichnet:

ein krone, ein kranz mit dienste werden frowen.

j. Tü. 1279, 4,

mit seinem dienste gegen frauen diesen eine hohe zierde, freude, ehre. noch im 15. jh.:

sie ist der frowen krone,
sie ist der megde kranz.

UNLAND volksl. 843, HOFFMANN kirchenl. 105,

die himmelskönigin ist gemeint, aber absichtlich in der schilderung einer minneklichen meit, unter der jene zu raten ist. den biblischen anhalt geben die stellen 3, d a. e. Nhd. (aus dem 16. jh. s. u. δ): keine misdeutung, krone der frauen! LESSING 2, 569;

ihm gab Helena drauf, die krone der frauen, zur antwort.

BÜCHER 208°;

da seh ich dich, die krone aller frauen . . .

SCHILLER 534° (Tell 3, 2);

bin ich auch
noch arm, da ich die krone aller frauen
besitze? 451*, jungfr. v. O. 1, 4;
die krone aller weisen. GÖTTER 2, 157;
ich komme, die krone der jungfrauen heimzuführen. GÖTTER
3, 102; so kannst du glauben, dass sie die krone von allen
ehrliehen (ehrbaren) mädchen ist. MÜSER 9, 117, das klingt ganz
volksmäßig. das hohe bild zu komischer wirkung gebraucht:

ein schöner herr, der pfastertreter krone.
HASEDORN 2, 63.

γ) auch von dingen:

gesegne dich gott, alle tranks ein kron.
weinsegen, altd. bl. 1, 414.

und wieder komisch, spöttisch:

o du, der schönen taillen krone. GÖTTER 3, 239:

Nicolai hat diese krone seiner werke (seine bildungsgeschichte)
vollendet und dann seinen geist dem himmel wiedergegeben.
FICHTE Nicolais leben 12, zugleich zu c, α.

δ) auch ehr und krone, kron und ehre (s. ehrenkrone
u. 3, b), gemäss der auffassung unter β, die darin deutlicher ge-
macht ist: Flavius Claudius, aller keyser ein ehr und kron.
AVENTINUS chron. 230*; gehorsam ist (zwar) aller tugent
krone und ehre, aber wenn faulwitz drinnen erfunden wird
n. s. w. LUTHER 6, 147*; s. auch WECKHERLIN unter b, α.

ε) ähnlich und doch auch anders:

nachdem die nymf aus Albion (eine engl. prinzeßin),
der frommkeit und der tugent cron,
hat ihrer diener wehrt erwegen ...

WECKHERLIN 408 (od. 1, 26, 1),

'die frommigkeit und tugend selber' in ihrer höchsten erscheinung;
das weib ist eine krone der keuschheit. STIELER 1041;
tugendkrone, virtutum regina. ders., LEDWIG 1075. die wendung
geht aufs mhd. zurück, z. b. vom armen Heinrich 63 ein gan-
zu krone der zucht, wie kranz aller güte u. d. (sp. 2054
unten). es berührt sich aber auch mit der mhd. beliebten wendung
z. b. bescheidenheit, diu aller tugende krone treit FREID. 1, 2,
MONE schausp. 1, 217, wie Maria alles tröstes krone treit das.
249, 211, aller ere krone treit 216.

b) krone als zierde, stolz und freude, zugleich mit a und c
sich berührend und mischend.

α) biblisch ist das fleiszige weib als des mannes krone
(s. u. 3, d), daher ehkrone gleich treue gattin (s. 3, 45):

zeuch in frieden, o tochter, ein haus zu erbauen durch weisheit
und holdseligen thun, als liebliche krone des mannes.

Voss Luise 1, 58.

wieder auch kron und ehre (s. a, δ):

dein weib, die deines herzens
und hauses cron und ehr.

WECKHERLIN 285 (ps. 129, 4),

vgl. hauskronen als gattin und herzens krone u. z.

β) mit dem gebrauch u. a berührt sich nahe (den biblischen
anhalt s. u. 3, d):

wir sahen Silven, den trohn der ehrbarkeit,
wir sahen, kura geangt, vier kronen dieser zeit (frauen).

Rist Parn. 365;

Leipzigs krone (das schönste mädchen).

ZACHARIÄ renomm. 1, 291;

doch zween weisse hengste, weisz wie der blendende schnee ist,
waren die krone des stalles. ders. Phaeton 2, 60;

Augsburg ist die kron in Schwaben. SOLTAU 2, 70;

Erfurt, ein kron

in Döringen schon. HAUPT 8, 474;

Leipzig, das unvergleichliche Leipzig, die zierde nicht nur
von Meissen und Sachsen, sondern die crone von ganz Ger-
manien. Hazards lebensg. 153, auch das biblisch u. 3, d. und
schon mhd. Pars. 350, 20. ebenso kron und preis (vgl. FICHTE
unter c, δ):

eine palme, der gehege
deines gartens kron und preis.

A. GÜHN ged. (1838) 213.

γ) daher begreift sich allenfalls krone allein als höchster aus-
druck des preises, des entzückens, freilich ohne klares bild, aber
nach biblischem vorbilde, s. 3, d, vgl. krönlein 1, c. die geliebte
z. b. wird angeredet:

o höchste cron, mein ufenthalt.

Klopfer, weim. jahrb. 2, 79;

sei mir gegrüßt, Augusta, meine krone. RAWLER.

deutlicher ist krone des lebens (vgl. GÖTTER unter c, γ):

Marindgen, ich suche mein herze vergehens,
wann ich bei andern leuten bin.

du zierde der herzen, du krone des lebens,
wo steckst du mir das leben hin?

WEISE überfl. ged. (1701) 114;

vgl. kranz ähnlich sp. 2054 unten. Ebenso von Maria, Christus,
schon mhd.:

du höchswobendiu cröno (Maria),
du zimest wol küneges tröno. altd. bl. 1, 84.

wo denn deutlich die vorstellung der fürstenkrone sich einmischt
(vgl. sp. 2371 unten).

o werthe kron,
o jungfrau schon.

DITFURTH fränk. volkst. 1, 116*, kath. 17. jh.

auch im protestantischen kirchenliede artete sich das klangwort
fort, wie vieles ähnliche:

nun komm, du werthe kron,
herr Jesu, gottes sohn.

Ps. NICOLAI 'wachtet auf ruft uns d. st.' v. 2;

ei mein perle, du werthe kron.

ders. 'wie schön leuchtet d. m.' v. 2;

nun mein Jesu, meine wonne,
meine lust, mein aufenthalt (wie vorhin weltlich),
meine krone, meine sonne ...

E. NEUBERGER 'gute nacht, du nacht der orden' v. 8

weg, ihr schätze dieser orden ...

Jesu soll mein purpur werden,

Jesu ist mein kronengold. das. v. 5,

deutlich in die fürstenkrone überschlagend.

δ) das lieblosende klangwort wird auch gern durch ausmalende
zusätze bereichert und verschönt (vgl. so blumenkranz, fröuden-
kranz sp. 2054 unten):

komm, du schöne freudenkrone ...
deiner wart ich mit verlangen.

'wie schön leuchtet der morg.' v. 7,

ganz wie schon mhd. weltlich von einem geliebten höchste freuden
krone Pars. 692, 5;

Maria zart, von edler art,
du bist ein kron der ehren (nach Jes. 28, 5, s. 3, c).

HOFFMANN kirchenl. 455. DITFURTH
fränk. volkst. 1, 119;

von edler art, o jungfrau zart,
der engel werthe krone. DITFURTH 1, 115,

wie auch schon mhd. du engelkrön FRAUENLOB spr. 289, 6, sie
trägt nämlich die krone der engel (s. II, 2, e).

ε) auch wird das bild ausdrücklich in das innere leben ver-
setzt mit krone des herzens, der seele (vgl. innre kronen
J. PAUL nachdämm. 79):

sie ist meins herzen ein kron. UNLAND volkst. 66,

damit schliesst ein weltliches liedeslied;

meins herzen cron, mein freuden zier.

weim. jahrb. 2, 83;

dich (Jesu) will ich lieben, dich will ich ehren,
meiner seelen freud und kron.

HOFFMANN schles. volkst. 339,

in einem ältern texte von 1677 freud und wohn (ans. des germ.
mus. 1964 413);

er (gott) sprach zu seinem lieben sohn:

die zeit ist hie zu erbarmen.

fahr hin, meins herzen werthe kron

und sei das heil den armen.

LUTHER 'nu freut euch l. chr. gemein' v. 8.

s. auch WECKHERLINS herzens cron und ehr unter α.

ζ) dagegen auch 'krone in den augen': er ist seinem vatter
eine krone in den augen, pupilla oculi paterni ALER 1245*,
patris sui ocellus DENZLER 2, 178*, d. i. sein augapfel, eig.: sein
vater trägt ihn in den augen (s. NEIDH. 41, 21, LICHTENSTEIN
512, 22) als seine krone, wie lat. in oculis ferre, auf den händen
tragen. nl. heiszt das weisse im auge kroontje, krönchen, vgl.
krönlein 2, c.

c) als bild für höchste, abschliessende vollendung.

α) allgemein gebraucht ist in diesem sinne die redensart einem
werke u. d. die krone aufsetzen: dem moralischen plane des
werkes durch den neu hinzu gekommenen dialog zwischen
Agathon und Archytas die krone aufzusetzen. WIELAND 1, XXVIII;
wodurch er allen seinen werken die krone scheint aufgesetzt
zu haben. LENZ 1, 96; setzte sie allen ihren wolthaten die
krone auf. GÖTTER 24, 18; der zufall aber, der wie Schiller
sagt oft naiv ist, sollte dem ganzen ereignis die krone auf-
setzen. 31, 127, das beste dabei thun, um es zu einem köst-
lichen abschluss zu bringen; nichts waren jetzt alle seine
vergangenen siege, da ihm der einzige entgieng, der jenen
allen erst die krone aufsetzen sollte. SCHILLER 936*. auch
ironisch, z. b.: das setzt seiner dummheit die krone auf.
auch das ist uns aber ohne sicheres bild, man denkt wol dunkel
an die krönung eines königs, aber auch diese krone ist vielmehr
kranz, wie bei SCHILLER auf sein werk den kranz setzen

(sp. 2054), d. h. wie die zimmerleute auf ein vollendetes haus, s. 2, b a. c.

β) dazu krone der vollendung:

wenn auf des denkens freigegebenen bahnen
der forscher jetzt mit kühnem glücke schweift ...
mit rascher hand schon nach der krone greift ...
verleiht ihm, der vollendung krone
schwebt glänzend über eurem (der künstler) haupt ...
mit euch, dem freudigen erntekranze,
schließt die vollendende natur. SCHILLER 25°.

es mischt sich da die sieges- und triumphkrone ein, auch ein an-
klang an die krone des ewigen lebens, wie bei GÖTTE u. d.

γ) das vollendende selbst heißt krone, z. b. der mensch (das
weib) die krone der schöpfung, womit der schöpfer seinen werke
die krone aufsetzte:

die schöpfung selbst ist grausam, sollte nicht
der mensch, der schöpfung krone, grausam sein?

RÜCKERT *Lieder u. sprüche* 74;

freilich arg, wenn heute gesang und klang bei der hochzeit
unseres löchterchens fehlte! musik ist die krone des gastmahls!
Voss *Luise* 1795 3, 611;

schamhafte demuth ist der reize krone (bei der jungfrau).
SCHILLER 498°.

es berührt sich zugleich mit 4, a; dass sie nur ja nicht aus-
bleiben, sonst wurde unserm fest die krone fehlen. 629°
(parasit 1, 6); der titel ist die krone des buchs. J. PAUL grünl.
proc. 6;

krone des lebens,
glück ohne ruh,
liebe, bist du! GÖTTE 1, 93 (rastlose liebe),

vgl. WEISE u. b, γ; ihre (der natur) krone ist die liebe. 50, 6.

δ) zugleich als höchstes strebeziel:

was bin ich (Faust) denn, wenn es nicht möglich ist
der menschheit krone zu erringen,
nach der sich alle sinne dringen? GÖTTE 12, 90,

es mischt sich der antike begriff ruhmekrone und der christliche
krone des ewigen lebens ein, wie ähnlich bei SCHILLER u. β;
nur in dem mittellustande zwischen menschheit und thier-
heit wird ... die erfahrung zur krone und zum preise der
menschheit heraufgehoben. FICHTER 7, 29 (vgl. kron und preis
zu b, β);

der menschen kron ist, dass sich menschheit offenbart
in ihm trotz seiner volks-, trotz seiner glaubensart.

RÜCKERT *weish. d. brahm.* (1943) 516.

kein anderes wort vermöchte diesz hohe auszudrücken.

ε) aus dem 16. jh. ist ähnlich folg.:

die lieb ist des gesetzes kron. WALDIS *Es.* 1, 7, 54,

höher als gesetz oder gesetzlichkeit ist liebe, sie ist die obwol nicht
notwendige, aber doch erst vollendende und zugleich schmückende
zutat zu jenem;

wenn also rüret mund an mund,
achaw ist das nit ein hoher lon,
ehrllicher lieb ein schmuck und kron.

H. SACHS 1, 226°.

5) An die bed. kranz schließt sich auch folg. an.

a) wald als krone von bergen, die als riesen gedacht auf dem
kopfe oder haupten einen grünen kranz tragen, im gegensatz zu
bergen die kahl sind (vgl. sp. 1768):

ob im (dem felsen) von baumen was ein tron
von grünem laub, als ob ein kron
mit willn gezirt dar über wer
mit grünen dolden hin und her.

FOLZ in d. *fastn.* 1300.

b) so heißt denn auch der berggipfel selber krone:

drei gebürgen,
die mit begrünter cron sich durch die wolken würgen.

A. GRAMMUS 1, 598.

ober auch abgesehen von der waldkrone, ja ohne waldkrone nennt
man berggipfel, felsengipfel kronen, bes. in abgeplatteter oder
zackiger form, wobei denn freilich die vorstellung in königskrone
überschwankt oder übergeht. nl. kruin. vgl. felsenkronen, auch
bergeskronen dichterisch. von gletschern, zugleich als königskrone
und kranz, von der jungfrau:

es sitzt die königin hoch und klar
auf unvergänglichem throne,
die stirn umkrant sie sich wunderbar
mit diamantener krone. SCHILLER 50° (berglied),

vgl. vor der glänzenden krone der ewigen schneegebirge
GÖTTE 44, 12, die weisse krone aus felsentacheln, Kapri
J. PAUL *Tu.* 4, 161.

c) aber auch der wald selbst hat seine krone in der gesamt-
heit der dolden und wipfel die sich zusammenschliessen, wie die
einzelnen blumen zum kranz:

der waldes crön nam ich war,
der (diu?) was grünen unde schön.

LASER. *Lieders.* 2, 209.

schwerlich ist kron als m. gemeint, wovon doch auch in folg.
eine alem. spur erscheint: wer nach im ist komen am kron.
LENZ *Schwabenkr.* 10°, gleich darauf kem an die römische kron
(am könnte verlesen sein für ant, d. i. an d', s. 2, 974).

d) ebenso der einzelne baum, krone gleich wipfel (auch ital.
corona, dän. krone):

uraltes waldes majestätische kronen. GÖTTE 13, 268;

die erde bebt (vom sturm) und krachend beugen
die altverjährtten eichen ihre kronen. SCHILLER 490°;

doch jetzt braust aus dem nahen gebüsch, tief neigen der erlen
kronen sich und im wind wagt das veräilborie gras. 75°.

bildlich: bei dem vorsatz des königs, diese wurzel und krone
des wendischen heidenthums (den tempel auf Rügen) un-
wiederbringlich auszurotten. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 293.
Auch die forstmänner brauchen das bild, verstehen aber den ganzen
bedeuteten baumtheil im unterschied vom astlosen stamme darunter:
diese verästelung nennt man bei einem baume die krone
(in der kunstsprache den 'wald'), und einige unterscheiden
auch wol noch den obersten theil derselben durch den namen
wipfel oder zopf (was der laie meist unter krone versteht).
J. M. BECHSTEIN *forstbotanik* 1913 s. 12; stamm heißt ebend.
der unbeästete theil, welcher von der wurzel bis zur krone
geht. besonders vom nadelholze, der forstmann bestimmt die
jahrgänge, das alter danach: ein schlag steht in der dritten,
vierten, zehnten krone KÄRNITZ 53, 620, beim laubholze laub
genannt.

e) ebenso von blumen und pflanzen überhaupt.

α) bei dichtern; das mahenhaupt sagt:

es ist mein haupt bekrönt, mein hirn das machet schlafen,
ich kan auf kurze zeit viel bunte blumen (die blute) schaffen.
ich steh auf einem fuß, der leichtlich wird zerdrückt,
und mich mit meiner kron zerquetschet und zerdrückt.

HANSDÖRFFER *Nathan u. Jotham* 2. th.
anhang Bb 1°;

glutroth die krone des mohnhauptes.

KOEGARTEN *Jacunde* (1808) 112,

hier die blume, während jener die samenkapsel meint;

die fürstin der blumen die tulpe erhebt die krone zur seiten
hoch über die bunten aurfkeln. KLEIST *frühling* (1754) 27;

mit einem ganzen büschel blühender kronen. GÖTTE 21, 104;
man fleng jetzt an die geblichenen röhrenkronen auszu-
zupfen. 22, 194, es sind frühlingsblumen 193.

β) der ausdruck ist in die sprache der wissenschaft übergegangen,
krone das ganze der kranz- oder kronenförmig aus dem kelch
strebenden eigentlichen blumenblätter (kronenblätter, kronblätter),
corolla: bildung der krone. den übergang des kelches zur
krone ... GÖTTE 58, 39 ff., nebenkrone 46;

um die achse gedrängt entscheidet der bergende kelch sich,
der zur höchsten gestalt farbige kronen entlasst. 1, 327.

schon im 16. jh.: der stengel wird oft mannes hoch, an dem
zu oberst ein schöner doldender busch oder kron. THUN-
MEISSER *erdg.* 3, vgl. krönlein 2, b; auch nl. kroon, dän. krone,
frz. corolle.

γ) Mancher bildliche gebrauch steht auf der scheide zwischen
kranz und dem folgenden, wie das entsprechende krönen, mancher
auch gibt uns eine wirkliche vorstellung gar nicht mehr; der art
sind z. b.:

dem verdienste seine kronen! SCHILLER 19° (an d. freude);

schwängt euch .. zum strahlensitz der höchsten schöne,
um andre kronen bühlet nicht. 26° (künstler a. e.);

nimmer entweicht
die krone der schönheit
aus diesem geschlechte. 490°.

die schönheit wird leicht als königin gedacht; eben dieses lieb-
reiche zunicken der seele ist für sein herz mehr als alle
kronen des genies, die er ohnehin nicht erreichen kann.
PREFFE *poet. vers.* 1789 1. th., vorb., eig. lorberkranz; kunst-
rath Fraischdörfer, dem jetzt die kunstliebe des neuen fürsten
und die kunstgelehrsamkeit des neuen günstlings neue kronen
aufsetzten. J. PAUL *Tu.* 2, 39 (1800 1, 389), d. i. neues ansehen
und selbstgefühl gaben, schon der plural macht eine vorstellung
unmöglich, es ist spöttisch gemeint. nl. sagt man jemand eine
kroon opzetten, seine ekle erhöhen, ihn preisen, vgl. einem an
die krone greifen u. d. 1, d zuletzt. anderes zweifelhaftes s. u. III.

7) Ein rückblick auf die geschichte des fremdwortes.

a) die kargheit der zeugnisse für die älteste zeit lässt leider ein
dunkel über dem aufkommen des wortes und seinen anlassen.

da kranz schon dafür bestand (aber nur *hd.*), muss das römische wort daneben an eine römische sitte geknüpft ins land gekommen sein. ob schon in der alten zeit, als zahlreich Germanen in römischen kriegsdiensten waren und gewiss von coronae als ziel ihres ehrgeizes so gut zu reden hatten wie die italischen u. a. milites legionarii? eine spur davon wäre freilich nicht geblieben, das *ahd.* wort, wo es uns weit später begegnet, sieht zu sehr wie frisch entlehnt aus. Aber unsere lat. wörterbücher und gelehrten reden *nhd.* auch von mauerkrone, corona muralis, gras-krone corona graminea, bürgerkrone oder eichenkrone corona civica, lagerkrone c. castrensis u. s. w. (s. b. KRÖNITZ 53, 625 ff., MARQUARDT *röm. alterth.* 3², 442 fg.). ja in gelehrter übertragung römischer begriffe auf unsere zeit spricht man auch von bürgerkrone (auch bürgerkranz GÖTTE 11, 245) als einem gedachten öffentlichen lohne für verdienste um den staat:

ohne schwertschlag
hast du geleistet, eine bürgerkrone
dir wol verdient. GÖTTE 9, 129 (Tasso 1, 4).

es wird ihm dann ein kranz von eichenlaub versprochen; es bleibt ferner wahr, dass solche (heilig- und seligsprechung) nicht die stelle einer bürgerlichen krone vertrete und zur aufmunterung politischer tugenden diene. MÖSELER *phant.* (1778) 1, 360, cap. 63. freilich ist hier das gelehrte zugleich verkehrt, da die corona civica, eben ein kranz von eichenlaub, nur für rettung eines mitbürgers (civis) aus lebensgefahr verliehen wurde.

b) unter den *ahd.* spuren gibt römischen anklang die Emmeramer glosse: laureatus, mit lörpaumes pletirum, hauptpantū kachrōnōt. GRAFF 4, 494; also chrōnōn kränzen schon vor dem 10. jh., so dass auch das *subst.* für kranz längst bestand, vielleicht eben vom lorbeerkränze, von dem die Römer im leben wie in worten einen vorzugsweis reichlichen gebrauch gemacht haben müssen, wie schon die kürzung laurea für corona laurea und laureatus genügend bezeugen (man vergl. nur s. b. die plebs laureata Suet. Octav. 58). und das wird den vorstellungen und sitten des mittelalters sich tief eingedrückt haben, liess doch Heinrich VII. die krone zu seiner krönung in Mailand 1311 in form eines lorbeerkränzes fertigen. es ist zu bemerken, dass noch die vocabularien des 14. 15. jh. bei DIERF. 321¹ laurea fast immer mit krone geben, kron von laurinbaum, meisterkron u. d., nur einer mit kranze; laurea ist lornkrone SCHÜBENS *roc.* 21¹, signūste crōn WACKERN. *roc. opt.* 27¹; ebenso für laureare nur krönen, kein krenzen, laureus ghecronet DIERF. 321¹. aus dem 16. jh. vgl. den lorbeerkränze im Teuerdank 2, c, auch Hartmanns von Aue schapel und lörzwl bei GOTTFRIED stammt vielleicht nicht nur aus gelehrter vorstellung. dabei muss auffallen, dass selbst bei unserm brautkranze lorbeerblätter als stoff erscheinen, s. ANANATHES u. 1, b aus dem städtischen gebrauche des 19. jh., selbst auf dem dorfe brautsträusse von lorbeerblättern, s. ebend. von der Eifel; auch der myrtenkranz hat ja einen gelehrten anstrich, wie alt ist er? dieser lorbeerstrauß ist eig. noch ein solcher lörzwl, eine laurea.

c) aber noch ein zweiter einfluss liegt bei krone klar vor, der biblische; das häufige corona der vulgata und des kirchlichen lateins hat den gebrauch und begriff von krone tiefgreifend beeinflusst, s. 3, cff., gewiss von der ersten zeit des deutschen christenthums an. und beide einflüsse flossen im bewusstsein in einander, der heidnisch-lateinische und der christlich-lateinische, die siegestkrone bei weltkämpfen z. b. verfloß mit der biblischen krone des ewigen lebens; knüpfte man doch selbst die brautkrone, die man im leben sah, an die krone der himmelskönigin (2, b). nicht zu vergessen ist dabei, wie die ursprüngliche zuführung fortwährende nahrung hatte durch das gelehrte latein, und wie sie im 15. 16. jh. durch die neue gelehrsamkeit neu aufgefrischt wurde und wie dem allen das franz. couronne und ital. corona, die noch heute auch das wort für kranz sind, stützend zur seite giengen. zwei verschiedene zeitstufen der zuführung haben sich im *nl.* deutlich ausgeprägt, wo das ältere kruin und neueres kroon nebeneinander bestehn. dem ganzen mischt sich aber noch das folg. krone ein.

II. Krone als fürstenkrone.

1) Vom aufkommen dieser bedeutung.

a) das bloße wort bürgt für lateinischen ursprung, in der sache wie ihrer benennung. aber bei näherem zusehen treten schwierigkeiten vor.

α) das *alllat.* corona hatte diese bedeutung noch nicht und die römischen kaiser hatten noch keine krone in unserm sinne, nur als ansetze dazu erscheinen gewisse coronae als fest- und ehrenschmuck mit verschiedener form und bedeutung (vergl. KRÖNITZ

53, 632), hervorgegangen aus den kränzen der triumphatoren, wie der lorbeerkränze, den die köpfe früherer kaiser auf münzen zeigen (noch die lomb. eiserne krone hiess auch kurz laurea, s. DUCANGE s. v. corona ferrea), oder der götter, wie der sacken- oder strahlenkranz späterer kaiser auf münzen z. b. des Gordianus, Aurelianus, Probus, Tetricus, es ist wol eigentlich die corona radiata des Jupiter optimus maximus (Suet. Oct. 94) und nähert sich allerdings schon einer krone in unserm sinne, während doch die hinten abhängenden bänder noch die kranzform festhalten. aber eine kaiserkrone hätte ohnehin unmöglich zu den Germanen ohne weiteres als königskrone kommen können. auch heisst letztere in dem latein unserer alten schriftsteller nicht, wie man dann erwarten müsste und auch nach krone erwarten sollte, corona, in der regel wenigstens nicht.

β) ihr gewöhnlicher name ist vielmehr diadema, d. i. διάδημα, eig. kopfband, von den Perserkönigen aus im orient zum königlichen kopfschmuck geworden, auch bei den Römern der name der königskronen. daher auch von der deutschen königskrone diadema, regni diadema z. b. bei WIDUKIND *res g. sax.* 1, 16. 25. 26. 29. II, 1. 12. 31; ebenso die lotharingische krone diadema ann. Fuld. ad a. 869. dass lat. diadema und deutsch krone wirklich zusammenfiel, zeigt z. b. WILLIAM 3, 11: videte . . regem Salomonem in diademate quo coronavit eum mater sua . . tuot wara des cuniges S. unte (unter?) der corōon, dā in sin muoter mit hāt gezieret (folgt ein vergleich mit Christi durnlōon corōon), diadema ist das wort der vulgata für königskrone, z. b. 2 kön. 11, 12. 2 chron. 23, 11. 2 Sam. 12, 30. noch die *ocab.* des 15. jh. haben zwar auch corona mit *hd.* *nd.* crone DIERFENS. 152¹, aber nur unter diadema deutlich königskrone, kunglich cron 179¹, wie LUTHER das bloße diadema der vulg. Esther 1, 11. 2, 17 mit königliche krone übersetzt. Selbst die kaiserkrone findet sich diadema genannt, z. b. bei EINHARD *vita Kar. m.* 30. 33, ann. Fuld. ad a. 876, HELMOLD *chron. Slav.* 1, 32, in einer *urk.* Friedrichs II. v. j. 1245: concedimus . . duci Austriae crucem nostri diadematis (das kreuz auf der kaiserkrone) suo principali pileo sufferendam (KRÖNITZ 53, 658); daher auch *nhd.*, z. b. das keiserliche dyadema fundgr. 2, 110, 36, und *altfranz.* dyademe, s. sp. 86 unten, es musste eben in unserm allgemeinen begriff krone übergegangen sein, vgl. 2, 1055 diadem als kron der geistlichen, der heiligen.

γ) die kaiserliche krone heisst aber auch wirklich corona: Leo papa coronam capiti ejus (Karls) imposuit, cuncto Romanorum populo adclamante 'Karolo augusto, a Deo coronato . . imperatori Romanorum, vita et victoria!' Einh. ann. ad a. 801; Ludwig der deutsche erhält coronam imperialem et sceptrum. ann. Laur. min. ad a. 813, vergl. WAITZ *verfassungsg.* 3, 213; quotiescunque sit opus corona portanda, jejuniū semper praecedere pro vero traditur. WIDUKIND 2, 36 von Otto dem ersten; Illius noster . . coronam . . in imperii dignitatem suscepit. 3, 70, von Ottos des zweiten krönung zum römischen kaiser, womit er designatus est in imperatorem 3, 76, die deutsche königskrone nennt er nur diadema (s. β); si . . rex ipse venerit Romam ad suscipiendam imperialem benedictionem et coronam. ann. Altah. maj. ad a. 1064; Heinrich der dritte hält gericht zu Paris in fascibus et corona. ad a. 1046; fac nobis reddi coronam . . ceteraque ad investituram imperialem pertinentia. HELMOLD *chron. Slav.* 1, 32, vorher doch diadema, von Heinrich IV.; regem aggressi sunt eique coronam de capite abruperunt. das.

δ) allerdings findet es sich doch auch von königskronen, z. b. von der von Jerusalem bei ARNOLD *chron. Slav.* 4, 2; dachte man da etwa an Christi königthum, seine corona spinea? oder wirkte da das durchgedrungene deutsche kröne schon? Rudolf von Schwaben erhielt nach HELMOLD 1, 28 vom pabste eine auren corona zugeschickt, die auch in einer inschrift als corona bezeichnet war; vielleicht sollte sie im voraus auf die kaiserkrone deuten, wie bei WIDUKIND vorher die corona Ottos des zweiten als römischen kaisers. auch die deutsche königskrone, die Heinrich I. zurückweist und die von LIUDPRAND und anderen (s. WAITZ Heinrich I. s. 38) corona genannt wird, konnte so aufgefasst werden; s. auch WAITZ *verfassungsg.* 3, 213. 2, 120, wo corona regni schon bei Karlmann als kaiser u. a.

ε) wie dem auch sei, jener unterschied von corona und diadema, wie er noch bei WIDUKIND erhalten ist, muss dem gang der dinge nach das ursprüngliche sein, und dass er verwischt wurde und corona allein den platz behauptete, weist auf einflüsse hin, die zu finden bleiben. ein ganz ausserlicher mag sein, dass man auch zu dem griech. worte das lat. coronare brachte, eig.

kränzen, s. b.: *perflusus oleo sancto et coronatus diademate aureo*. WIDUK. 2, 1; der krönende erzbischof daselbst gibt übrigens dem krönen biblische farbe: *ut in praesenti et in futuro sempiterno praemio coroneris*, und solche anlehnung an die biblische *corona vitae* (s. I, 3, c) könnte zum siege über diadema mitgewirkt haben, vgl. auch WILLIRAN unter β . den wesentlichsten antheil hatte wol aber der umstand, dass auf dem haupt des deutschen königs die königliche krone mit der kaiserlichen in der vorstellung verfließen, die letztere aber durch ihre höhere würde überwiegen musste, wie der kaiser-titel über den des königs; das schwanken zwischen diadema und corona kann zum theil eben darin seinen grund haben, wie das schwanken zwischen rex und caesar oder imperator bei den chronisten. vielleicht hatte auch die bed. von corona als kranz antheil an dessen siege, s. u. b, y.

b) zeit, art und gründe der entlehnung möchte man aber genau wissen; ich kann für die schwierige untersuchung nur andeutungen versuchsweise geben.

a) für die ältere geschichte des begriffs und wortes krone bei uns gibt einen trefflichen anhalt die deutsche benennung der spinea corona Christi, da sie zwar an sich nichts als ein kranz ist (s. I, 2, d), aber ausdrücklich als königskranz, königskrone dient: *et milites plectentes coronam de spinis imposuerunt capiti ejus et veste purpurea circumdederunt eum, et veniebant ad eum et dicebant ave rex Judaeorum*. Joh. 19, 2, vgl. Matth. 27, 29. Marc. 15, 17. der ganze höhnende sinn ruht in dieser zweiten bedeutung und ihn vor allem musste jede übersetzung ausdrücken, wenn ihr etwa der doppelsinn des corona, *στéφανος* unerreichbar war. Da fällt denn auf, dass auch ahd. neben OTTIBERD thurnlna corōna (s. I, 2, d) noch vorkommt thurnlnaz houbitpant, coronam de spinis GRAFF 5, 228, MONES anz. 4, 86, und übereinstimmend altsächs. hōbidband hardarō thornō Hel. 3501. also noch im 9. jh. war das lat. wort nicht überall und durchaus notwendig oder möglich, und dazu stimmt wol Heinrichs des ersten verhalten zu Fritzlar i. j. 919, der zu seinem königthum die ungermanische krone oder krönung noch nicht für notwendig ansah (WIDUKIND 1, 26, vgl. WAITZ Heinrich I. s. 219 ff.), seine zeit also zum theil wenigstens auch nicht. Das 'hauptband' laugle aber auch völlig für die biblische stelle, denn houbitpant strophium war einmal auch diadema und corona GRAFF 3, 137 (ags. cyneband ETTM. 405), wie eine kostbare kopfbinde, die schon das volle haar nötig machte, überhaupt ein altgerm. schmuck der vornehmen war (altn. höfudband, von gold gullband WEINROLD altn. leben 180, vgl. GRIMM rechtsalt. 241. 242) — aber ausdrücklich auch sertum, kranz ebend., vgl. hauptpant als lorbeerkrone unter I, 7, a, mit laurinen houbelpendelen übersetzt inter sertu laurigera GRAFF 2, 244, daher sogar kurz kihauptpandōt für laureatus 3, 137; noch der voc. th. 1452 m 8^e gibt als eins 'harpant, krentzlein, scapel, sertum' (vgl. Nib. 1594, 2. 3), das alle baut war eben alles was bindet. ein nachkomme dieses houbetband ist denn der oberpf. bandel als brautkrone sp. 2356, wie das gebende das. bei PURGOLDT.

β) noch andere benennungen der dornenkrone begegnen über see: ags. þyrnen beag GRIN 1, 104, nordhumbr. ðyrnen beag Marc. 15, 17, beag of dornum Matth. 27, 29, d. i. ahd. pouc, mhd. bouc; aber beag ist wieder auch corona ETTM. 301, beagian übersetzt coronare ps. 8, 6, d. i. kränzen bildlich, im Beow. 1164, wol auch 624, erscheint beag deutlich als diadem einer künigin, höfodbeah corona ETTM. 477, sodass wol auch das ags. wort den für die biblischen stellen nötigen doppelsinn kranz und krone enthielt. Eigen sieht aus þyrnenne helm spineam coronam Marc. 16, 17, wunden cynehelm of þornum Matth. 27, 29, vgl. Joh. 19, 25, und übereinstimmend altn. þyrnihialmr FRITZNER 794, vgl. ags. cynehelm corona, diadema GRIN 1, 179, cynehelmlan coronare ETTM. 405, wonach der helm auch als königszeichen diente; dass das auch s. b. fränkisch war, zeigt die gala statt der krone bei WAITZ verfass. 3, 214; aber vielleicht war ein umgelegter kranz dabei (vgl. ags. helm von der baumkrone GRIN 2, 32), sodass jenes genau ein königshelm mit dornenkrone wäre. wirklich trugen fürsten einen kranz um den hut, noch im 13. jh. bei rechtshandlungen die sich auf die fürstenhoheit bezogen (RA. 148. 242), hut und helm waren aber begrifflich, s. b. im rechtsgebrauch eins, oft auch stofflich (Isenhuot helm). auch mit dem goth. vaips, vipja muss es notwendig eine ähnliche bewandnis haben. Das angeführte zeigt, dass bei den Angelsachsen corona noch nicht fest gefasst hatte, wie noch später nicht bei den Scandinaviern (doch vgl. später altn. þyrnikrōna unter I, 2, d), dass aber dem vom germ. süden vordringenden corona doch in sache und sille etwas entsprechendes germanisches die hand bot, wie dem

V.

sceptrum auch. die fürstenkrone des mittelalters ist glaub ich eine verschmelzung der röm. corona mit dem germ. fürstenkranze.

y) wie nämlich ahd. cranz kurzweg als glosse für diadema, corona erscheint (GRAFF 4, 614), so zeigt die fürstenkrone deutlich kranzform, wobei nur nicht an einen künstlichen, nicht einmal an einen geflochtenen kranz zu denken ist, da schon ein vom baume 'gebrochenes' ris um haupt oder helm gebunden zum kranz genügte (s. kranz II, 2, a). nach KRÖNITZ 53, 646 besteht die krone zunächst aus einem breiten reife, dessen oberer rand bei königen anstatt der ehemaligen zacken mit blättern versehen ist, vgl. s. 670 zinken und blätter wechselnd; auch die alte kaiserliche kronen bestanden in einem reife, der einige zinken mit perlen oder kleeblätter hatte 647; ältere proben aus dem 11. jh. s. z. b. bei H. WEISZ kostümkunde (1864) s. 532 fg., schon die langobardische krone s. 496 zeigt zwischen zinken ein solches blatt (s. auch die kronen heiliger frauen s. 498), und zwar schon in derselben form, zu der die lorbeerblätter des römischen kaiserkranzes das vorbild nicht geben konnten, einem kleeblatte am ähnlichsten, allenfalls einem eichenblatte.

δ) die weitere aufklärung ist von Karls d. gr. kaiserkrönung rückwärts zu suchen, die auf jeden fall den gebrauch der kronen auch bei den fürsten überhaupt wesentlich beeinflusste, besonders auch den des wortes corona. ein diadema legte schon Chlodwig an, als er vom byzant. kaiser den titel eines consuls erhielt, et ab ea die tanquam consul et augustus est vocitatus. Greg. von Tours 2, 38 (WAITZ verfass. 2, 50. 120), womit denn die germ. königswürde römische färbung, und wenn das augustus streng zu nehmen ist, selbst schon etwas römisch kaiserliches annahm, womit selbst das corona für die fränk. krone vor Karl zusammenhängen könnte. ob es nicht schon gothische königskronen gab? vgl. die westgoth. kronen von Guarrazar sp. 1690, die allerdings weihgeschenke sind. schon im 2. jahrh. und noch früher wurden von Rom aus germanische könige eingesetzt (DANN die könige der Germ. 1, 113. 110), doch wol mittels der insignien, des diadema, wie schon Nero mittels eines solchen eine königskrönung vornahm an einem rex Armenias: dein precanti, liara deducta, diadema imposuit. Suet. Nero 13, feierlich auf dem forum, unter knien des königs vor dem kaiser. aber auch biblische einflüsse sind im spiele (wie die salbung durch den bischof auf Sauls salbung durch Samuel beruht 1 Sam. 10, 1, vgl. 12, 1), z. b. die stelle 2 Sam. 12, 30, die u. a. ABR. HOSSMANN von kaiserlicher wahl u. krönung Leips. 1612 an die spitze seiner gelehrten arbeit stellt.

c) erwähnenswert ist auch eine erklärung aus der heraldischen gelehrsamkeit des 18. jh.; J. v. BESSER, zugleich hospoet und oberceremonienmeister in Berlin, stellt auf, schriften Lpz. 1732 s. 508. Apollons crone ist nach den 12 monaten des jahres oder den 12 himmels-zeichen aus 12 in die höh stehenden sonnenstrahlen bestanden, und nach diesem model der 12 sonnenstrahlen haben die alten könige ihre ersten cronen gebildet ... als welche bis auf die zeiten, da man solche nach dem exempel der kaiserlichen zu schlieszen angefangen, mehrentheils alle oben offen und rund herum mit 12 aufgoreckten zacken oder in die höh stehenden spitzen erfunden werden. gemeint ist die strahlenkrone der römischen kaiser, die urspr. ein götterkranz ist (s. a, α), zuerst auch nur den gestorbenen, vergöttlichten kaisern zustand auf ihren götterbildern (MARQUARDT röm. alt. 4, 501); ob nicht wirklich die zacken der neueren kronen (s. b, γ) eine wenn auch unbewusste fortsetzung jener götterstrahlen sind? geht doch auch der kaiser- und königstitel dominus (WAITZ verfass. im reg.), soweit er nachahmung des römischen kaiser-titels dominus ist, auf angenommene göttlichkeit zurück (MARQUARDT 2^e, 304), wie der titel optimus maximus s. b. WIDUKIND 1, 9. 41. 2, 1. 36 auf des römischen Jupiter göttetitel. ähnlich ist übrigens die brautkrone mit zwölf sternchen unter I, 2, b in ihrer anknüpfung an die himmlische krone der Maria.

2) Verschiedene arten der kronen.

a) die kaiserliche krone, kaiserkrone: nach disem erwellten die churfürsten grave Hainrichen von Lutzelburg an das reich, der hollet die kaiserlichen crona (so) mit gewalt zu Rom. Zimm. chron. 1, 160. dem kaiser wurde aber auch eine dreifache krone beigelegt:

herr kaiser, ergebend sich darin,
dan es müsz hie nun danzet sin.
drüget ir noch eines (einmal) ein drifach kronen,
deunoch wirt sich der todt nit verschonen.

N. MANUELS todtentanz. bei Gränelson 329;

wie auch den getriplierten kronen
in heodem caesarischen sitz.

WECKHERLIN 352 (ed. 1, 1).

d. h. ausser der kaiserlichen die königliche und die lombardische, oder wie man lieber sagte, die goldene, die silberne und die eiserne krone, s. KRONITZ 53, 701 und DUCANGE s. v. corona imperialis, argentea, ferrea. Übrigens hatten die deutschen kaiser ausser der reichskrone Karls d. gr. noch eine hauskrone; auch eine kaiserliche infelkrone, infulkrone kommt vor, letzteres eine krone mit einer inful oder mitra nach art der bischöflichen vereinigt, s. KRONITZ 53, 669. 667. eine solche hauskrone (s. KRONITZ 53, 741. 751), persönl. eigentum des künigs oder kaisers, ist schon die, welche künig Ruprecht in seinem testament zu verkaufen befehlt (JANSSEN Frankf. reichschr. 1, 503), die welche Friedrich III. sich 1440 in Nürnberg fertigen liess (s. u. kleinode II, 3, d).

b) unter der königlichen krone und selbst unter dem hut der herzöge, fürsten, kurfürsten gibt es oder gab es auch eine grafenkrone (Faisch 1, 175), fürstliche und gräfliche wapenkrone Ludwig 1075, selbst eine freiherrnenkrone, beides nur reife mit perlen (diademe), s. KRONITZ 53, 684, wo auch aus dem gebrauch des französischen adels düeskrone, marquisenkrone, vicomteskrone angeführt, beschrieben, abgebildet sind; sie hatten und haben mehr oder nur heraldischen oder abstract staatsrechtlichen wert, wie freilich das ganze kronenwesen überhaupt in der neueren entwicklung immer mehr. schon im 16. jh. erscheint die grafenkrone als wesentlich heraldisch: das zeigt an bemelts graf Albrechts schilt und helm, darin . . ain guldine crona auf dem helm zu befinden. Zimm. chron. 1, 112; vgl. gekrönter helm unter krönen 2, c. bei KRONITZ 663 auch erzherzogliche krone (östrich.), 684 eine groszherzogliche (florent.), diese mit sinken, die wechselweise ein kleeblatt tragen.

c) nach der form unterscheidet man hauptsächlich die geschlossene krone, couronne fermée, von der offenen krone, couronne ouverte (KRONITZ 646), jene mit bügeln über der eigentlichen krone, dem allen reife, wie ursprünglich nur die kaiserkrone (die aber nur einen bügel hatte, s. schon aus dem 11. jh. bei WEISZ kostümkunde 532, aus dem 9. jh. 518), später und jetzt aber auch die königlichen, die nun einmal jener möglichst nachstrebten; offene krone, 'die von andern souverains, welche nicht den königlichen titel führen, getragen wird' KRONITZ 647. von jenem bügel muss der name Kronbiegel, Krombiegel, Krumbiegel stammen, merkwürdig genug.

d) es gab aber auch geistliche kronen, vor allen die päpstliche krone, die dreifache krone genannt, corona triplex pontificis Romani, weil sie aus einer tiara besteht, die umgeben ist von drei über einander stehenden königskronen in aller form (mit sinken die abwechselnd blätter tragen), zudem mit einem reichsapfel auf der spitze; die bedeutung von dem allen spricht sich aus in dem namen regnum mundi den sie auch führt (KRONITZ 651); diess dreifache krone kreuzt sich denn mit der kaiserlichen dreifachen krone unter a. von der sie veranlasst sein wird, vgl. den pabst als künig aller künige sp. 1696 mitte; der pabst litz renoviren wil sein hoch dreifache krone. SOLTAN 2, 284, ende 16. jh.

Auch die mitra der bischöfe ward krone genannt, bischofskrone infula DIER. 298, tiara en biscepes crone 582, bischofskron nov. gl. 364; es were dem pabst gnug ein gemeine bischofskron, mit kunst und heilikeit solt er gröszer sein fur andern und die kron der hoffart dem endtechrist laszen. LUTHER an den adel C 3; chorkappen, infuln, bischofskronen. FISCHART bien. 1584 55. vgl. infel unde kröne, kröne unde staf (stab) als abzeichen bischöflicher würde Faisch 1, 177. 178.

e) selbst gott im himmel trug eine krone als himelkeiser, keiser aller künige u. d. (sp. 39), als himelkünig, künig aller künige, künig der heiligen u. d. (sp. 1696); ein spruch gegen zauberei beginnt:

ich brich euch, edle kreuter schon,
durch des himelischen vatters kron.

MONES anz. 6, 466.

krono zugleich für macht, obergewalt. ebenso gottes mutter und braut, die jungfrau Maria, sie heisst ja auch himelkünigin, künigin des himmels und kaiserin der welt u. d., von gott gekrönt (sp. 1702. 41), von ihrer krone, zugleich kranz der keuschen jungfrau, s. I, 2, b. sie trägt der engel krone:

salvo regina,
künigin Maria . . .

du tröist der engel kröne. altl. bl. 1, 79.

d. h. die himmlischen heerscharen sind ihre unmittelbaren unterthanen; sie heisst aber auch selber engelkröne FRAUENLOB 289, 6, wol in dem sinne wie krone I, 4, a, β. die engel selber trugen übrizens auch kronen, so noch in weihnachtsspielen: engel Gabriel

in weiszem kleide, das haar gepudert, eine krone auf dem kopfe, von der ein schleier herabhängt. HAUPT 6, 344. ja die heiligen: dyadem, ein kron der geistlichen (d. h. seligen christen) oder der heyligen, dyadema. voc. 1452 e 8. vgl. die krone der märtyrer, auch der teufel u. I, 3, c.

3) Weiteres von der krone überhaupt.

a) der künig (kaiser) trägt die krone:

erreichen woltest du das höchste ziel
der sterblichen und eine krone tragen.

SCHILLER 668.

was doch für unsere zeit so gut wie zur redensart geworden ist, da auch krönungen aufzuhören angefangen haben (vgl. kronenträger); mhd. gern ohne art., z. b.:

der künig sich leste sterbens nider,
dô truoc si kröne über zwei lant. Pars. 494, 29.

ward künigin zweier länder; aber auch mit art.:

ez gienc, eins tages dâ unser hêrre wart geborn (weihn. 1199) . . .
ze Megedeburg der künig Philippes schöne . . .
er truoc des riches septer und die kröne. WALTHER 19, 10.

Von der krönung heisst es: und er lies des künigs son erfür komen und setzet in eine kron auf. 2 kün. 11, 13 (vulg. posuit super eum diadema), vgl. 2 chron. 23, 11, wo noch die salbung hinzutritt;

und führe deines herren sohn nach Reims
und krön ihn mit der königlichen krone.

SCHILLER 450 (junyfr. v. Ori. 1, 10);

so glücklich bin ich nicht, dass ich dem manne,
der mir vor allen theuer ist, die krone
aufsetzen kann. 424 (Maria St. 2, 9),

wie imponere coronam, diadema 1, a, y. b, δ zuletzt, jenes sagt aber die künigin Elisabeth von graf Leicester. Von der deutschen reichskrone ist in GÖTTES schilderung der krönung i. j. 1763 die rede: sie (Gretchen) machte einige scherzhafte anmerkungen, als sie erfuhr, dass man gewänder und krone dem jungen künig anprobiert habe. 24, 312 (die sog. ornatprobe KRONITZ 53, 743); krone und schwert. 316; krone, scepter und reichsapfel 322; die krone, welche man sehr hatte füttern müssen, stand wie ein übergreifendes dach vom kopf ab. das. (krone auf dem kais. staatswagen s. 305).

b) erinnerung verdient aber dabei, dass eigentlich nicht der künig allein und die künigin, sondern ebenso alle künigsöhne und künigstöchter kronen trugen, so wie ihnen allen urspr. der name künig, künigin zukommt (s. darüber künig II, 3); künigstöchter z. b. mit kröne mhd. s. u. I, 1, a, noch i. j. 1791 sind bei KRONITZ 53, 684 die kronen der königl. französischen prinzen angeführt und abgebildet, sie sind wie die königliche selbst, nur bei einigen mit blättern zwischen den lilien und bei allen ohne bogen (bügel), die krone des dauphins ausgenommen, welche durch zwei bogen . . geschlossen ist. danach war denn ein unterschied zwischen krone und kröne, der gleichsam angeborenen, und der mit welcher durch die krönung die künigswürde gewonnen ward; aber schon vor der krönung trug also ein künig (künigssohn) eine krone.

c) nach dem alten ausdrücke erscheint, geht, steht, richtet u. s. w. der künig unter kröne (mhd. wb. 1, 386, 48), wie der krieges unter helme, die jungfrau unter kranze geht:

rüst euch! es kumt unter seiner kron

der reich und weis künig Salomon. fastn. sp. 523, 6;

der künig wil under seiner küniklichen kron
das clainet (siegespreis) verschenken aus sein selbes hant.

762, 25.

Aber auch in der krone, diese also wie ein kleidungsstück gedacht: darnach krönt man in . . und er reit in der kron unz in sein herberg wider bernider. Narnb. chron. 1, 400; schawet an, ir töchter Zion, den künig Salomo in der krone, damit in seine mutter gekrönt hat. hoh. lied 3, 11, vulg. in diademat, vgl. in fascibus et corona unter 1, a, y.

d) aber unter der krone war auch ein königlicher diener, EBERH. WINDECK sagt von sich, zur beglaubigung seiner mittheilungen, er sei 40 jahre lang in dem hofe zu Beheim, zu Ungern und under der cronen zu Prage gewesen (abh. der kün. sächs. ges. der wiss. 3, 159), d. h. in königlichen diensten. das ist wie unter dem krummstabe, unter dem scepter, und gewiss galt auch unter der krone von den 'unterthanen', die damit als untergeben und geschützt zugleich vorgestellt sind, die krone aber wie über dem ganzen lande schwebend, vgl. 5, a.

e) die krone vertritt als sichtbares zeichen die würde und macht des künigthums:

daz rede ich bl der krönen min,
sprech der keiser richo. BRATOLD Crans 1766;

der künig (von Frankreich) unverdrossen
spricht das by siner kron:
er lobt die frommen eidgenossen,
das sy thund by im stou.

KÖRNER hist. volkst. 164, LILIENTHA. 4, 252.

daher allerlei wendungen mit krone statt königsgewalt und würde:
warumb wolten (sollten wollen) die zwen Pii .. nicht auch
unterstehn, bei den potentaten die gewaltsame execution
des .. tridentischen concilii statlich ins werk zu bringen,
und sie tapfer wider die evangelischen zuverhetzen? dieweil
man (d. h. die evangelischen) doch inen auch an die kron will
greifen? FISCHART bien. 1588 144, vgl. übrigens einem an die
krone greifen I, 1, d. a. e.; wir haben einen frieden gemacht,
der unser kron nicht reputirlich ist. SCHUPPIUS 376, was
doch schon in 4 übergeht. die dichter hatten die volle vorstellung
der krone fester:

an der krone funkeln
die perlen nur, und freilich nicht die wunden,
mit denen sie errungen ward. SCHILLER ...;
die krone zitterte auf eurem haupt. 472;
die krone ist von deinem haupt gefallen,
du hast nichts mehr von irdischer majestät. 429;
die krone fühl ich wieder auf dem haupt,
den würdigen stolz in meiner edlen seele. 441.

Maria Stuart vor ihrem todesgange;

da kündigte mir euer ohm, der stolze
herschwülge priester, der die froche hand
nach allen kronen streckt, die fehde an,
bethörte euch, mein wappen anzunehmen,
euch meine königstitel zuzueignen. 428.

4) Daher krone für königthum (kaiserthum).

a) z. b. wo sichs um die thronfolge handelt:

das ein (Friedrichs III.) sun Maximilian
by (neben) im kem an die römische kron.

LENZ Schwabenkr. 10.

zum römischen künig gewählt wurde; zur krone gelangen Ab-
lung, bei Fritsch zur cron g.; das recht zur krone war nicht
erblich, und doch hätte ein längeres leben seines vaters ..
die hoffnung zur krone gesichert. GÖTTE 19, 73;

und hast du dir aus strömen feindesbluts
die angestammte krone kühn erobert... SCHILLER 453;
es hat auch schweiß und blut genug gekostet,
bis dass die krone kam aufs rechte haupt. 476;

o du armer winterkönig,
was hastu gethon,
dass du so gar widerspännig
dem kaiser nimmst die kron
last fahret diese kron.

OPPEL u. COME dreissigj. krieg 61,

die böhmische königskrone, zugleich das reich, das land (s. u. 5),
dass aber die krone dabei vorgestellt ist, zeigt folg.:

es ist ein junger man,
der nicht betrachtet hat vorhin
die schwere last der kron. 64.

b) und so in allerlei wendungen sonst, schon mhd.:

zwelf richer kröne cult ir gewaltic sin. Nib. 1176, 2;
dag lant und ouch diu kröne si iu undertân. 1015, 3,

das land und die königliche gewalt, vgl. Crane 1789. 2246, ebend.
'kröne, liute und lant' 1856, wo mittels aufgesetzter krone
(zwischen fürst und fürst, ohne geistliche dazwischenkunft) 'leute
und land' vergeben werden, vgl. 1938 ff., denn in der krone ruhte
die königliche gewalt, was folg. wendung recht deutlich macht:

nu wart dar de cröne bräht,
de den landes bete gewalt. BERTHOLD Darifant 42,

zum behuf der krönung, einsetzung in die königliche gewalt,
sie heisst daher die cröne to Torkis, wie es künig zu T. hiess
(vgl. unter 5, b). mhd.:

du hast
mit eines andern volks (mir unbekannten) cron
gleichfalls mein haupt beschoenel. WECKHERLIN 72;
wenn unrecht gut an dieser krone haften. SCHILLER 458;
erneuert ist der glanz der alten krone. 474;

sie wollen uns am thore
von Reims noch um die krone kämpfen lassen. 471;

und eher will ichs (das königliche blut) tropfenweis versprützen,
als meinem recht entsagen und der krone. 663.

c) daher krone und kirche, königthum und kirchentum:

nü sehet, wie diu kröne lge und wie diu kirche stät
WALTHER 83, 26.

auch blate und kröne, geistlichkeit und fürsten:

blate und kröne wellent muotwille ein.
minnes. frühl. 308, MS. 1, 60.

persönlich wie u. 5, e, blate von dem geschorenen scheitel der
geistlichen, der übrigens selbst auch krone hiess (III, 5).

5) Aber noch weiter greift der kreis dieser bildlichen verwendung
von krone.

a) die vorstellung des landes, reiches selbst tritt ein:

wann ein künig on runzeln wird uf stan
am end (an der gränze) der kronen Frankenreich.

GENGBACH Nollhart 739;

ja es gezimmet mir, mein kron
stetigs zu haufen und zu mehrn. H. Sachs 2, 2, 65.

worte des künigs Alexander;

wach auf, du heilige reiche,
und schaw den jamer an,
wie der Türk grausamleiche
vermüst die ungrische kron.

KÖRNER hist. volkst. 143.

Der dichterische ausdruck hält auch bei dieser bedeutung die sinn-
liche vorstellung der krone fest:

man sah manch fremdes volk mit wunder eingenommen,
dass sie in meinen schutz, als eine fremde blum
an meine cron gekommen. WECKHERLIN 72 (ps. 18, 78);

das grosze unternehmen (der befreiung der Niederlande), das
der spanischen krone sieben ihrer edelsten steine entrissen
hat. SCHILLER 707, sieben provinzen. Dass aber auch die völlige
vorstellung des landes selbst eintrat, zeigt die praep. in dabei:
in diesem biechly wirt .. anzeigt .. wie vil erzbisum,
bisum, herzogtum, grafschaften in der edlen cron zu Frank-
rych erfunden .. werden. Basel 1536, aus dem franz. (ZARNCKES
Brant s. CXVII). in eignem wortspiel mit der bed. unter e (s. dort
a a. e.):

manig güt schloss hat die crone (der künig)
in der cronen von Frankrych,
da sie wol mag ergetzen sich.

BÜBELER königst. v. Frankr. 7807.

b) früher hiess es da meist die krone zu Frankreich, ent-
sprechend dem künig zu Fr. (aber auch die wirkliche krone
hiess die krone zu Fr., s. u. 4, b): solich keczerey in Behem ..
uszurutten ... der heiligen kirchen und kristenheit zu nucz,
dem heiligen römischen riche zu ufwaschung und der cron
zu Behem, die ein merklichs gelide .. des heiligen richs
ist, (zu?) widerbringung. erlasz kün. Sigmunds r. j. 1426,
JANSSEN Frankfurts reichscorr. 1, 346, das erste in Behem meint
das land schlechthin, in seiner ausdehnung, die zweite wendung
das land in seiner verfassung, als reichsland; dar qwomen ouch
alle herrn unde graven, ritter unde knechte, die zu der kronen
zu Behemen gehorten. ROTHE thür. chron. cap. 573, ebenso:
Böhmen als 'staat' (dieser lat.-franz. ausdruck ist von weit späterer
entstehung, vgl. z. b. kirchenstaat); noch bei SCHILLER, im De-
metrius:

ich mache einspruch gegen diess verfahren
und gegen alles, was draus folgt, zuwider
dem frieden Polens mit der kron zu Moskau. 661.

man brauchte Moskau früher auch für das land, sodass mit
der krone Moskau wol sagbar war. Man liess nämlich vom
16. jh. an das zu (oder von) auch weg:

o edle künigin, sag mir an,
wie es der kron Frankreich soll gan,
die jeiz lang zeit hat zů genommen,
vil grosser land ouch überkommen.

GENGBACH Nollhart 666, s. 95 Gdd.;

und hab ich von ihren feinden .. gehöret, wie sie gegen
die kron Frankreich gekriegt. KINCUNOF wendunmut 3, 106 Öst.;
was sie (die Schweizer), unerachtet sie sich vor neutral aus-
güben, vor ein heimliches commerce mit der krone Frank-
reich trieben und ihr vor geld mit allerlei kriegs-nothwendig-
keiten an die hand giengen. Pasquini staatsphant. (1697) 237;
das aber Lebus ein solch gross land beherschet habe, als
jetzund die kron Polen und das königreich Böhmen in sich
begreifen .. MICHAELIS alles Ammern 2, 159; weil Schweden
mit der krone Pohlen in einen krieg verwickelt wurde.
GELLERT schwed. gräfin (1750) 32, woraus dann in weiterer kür-
zung Polen schlechthin wird. auch so: so wird diese cron
auf künftiges jhar eines Türkenkrieges auch schwerlich ge-
übrigt sein. ORTIZ briefl., bei Krause, erzschrein der fruchtbr.
ges. 123. die drei kronen, d. i. Schweden (mit drei kronen im
wappen):

der dreien kronen kraft durchdringet stat und wind.

J. GROS aufschriften 1, 130 (GÖTTE
eif. b. d. d. 1, 459).

c) also krone gleich reich (vgl. e, y) oder nach jetsiger art
zu reden staat, aber in der fassung der aus dem mittelalter über-

liefernden gedanken: das land in seiner verfassung und gliederung als lebendiges ganze, anschaulich vorgestellt im könig, aber nicht im könig als person, sondern als gebornem oder gekornem 'träger' der vererbenden krone, als glänzender spitze der versammelt gedachten landstände ('staaten'), wie man sie in ihrer abstufung und in ihrem feierlichen 'staate', als 'hofstaat', z. b. bei der erbhuldigung vor sich sah; wie ist dem gegenüber unser staat ohne anschaulichen inhalt. Diese krone gilt theilweis bis in die gegenwart herein:

der könig steht im festlichem ornat,
versammelt sind die pairs, die mächtigen
der krone, die insignien zu tragen.

SCHILLER 475* (jungfr. v. O. 4, 2);

und um ihn die grossen der krone. 70* (handschuh);

mein gemahl hatte sein baares vermögen der krone vorgestreckt. GELLERT schwed. gräfin (1750) 36, was zugleich u. d. zu bringen wäre; die güter sind der krone anheim gefallen (als erledigte lehen). ADELUNG; jeder krieg zwischen den hanseestädten und den nordischen kronen .. MÖRKE phant. 1, 65; nur Schweden hat dieses jahr den entschluss fassen können, einen eignen commissair nach Riga zu schicken, durch denselben alle tonnen, welche für dieses reich geladen werden, zeichnen und darauf ein verbot zu erlassen, dass kein anderer some, als welcher von dem commissair der krone gestempelt, ins reich zugelassen werden solle. 59, dem staatscommissair würden wir sagen (aber MÖRKE spricht auch schon viel vom staate). alles was dem fürsten im namen des landes diene, diene der krone (auch war unter der krone, s. 3, d), daher kronbedienter, kronbeamter, kronfeldherr, wol unterschieden von hofbeamter u. dgl.; alles was dem fürsten in diesem sinne gehörte, gehörte der krone, daher kronschatz, krondiamanten, kronland, krongut u. a.

d) der alte begriff tritt recht deutlich in folg. heraus; der dichter der heil. Elisabeth erzählt von kaiser Friedrichs des zweiten kreuzfahrt:

da hatte kaiser Friderich
von Rōme in grōzen uren sich (dat.)
ūf gesetzel (vorgeordnet) schöne,
mit des riches chrōne
über mer zu varene,
daz riche zu bewarene. 4128,

nicht: mit der kaiserkrone auf dem haupt oder im sacke, sondern mit der heeresmacht des reiches muss der sinn sein, die reichsmacht in ihrer lehenpflichtigen gliederung gedacht, die herren unde graven, ritter unde knechte u. s. w. die zu der krone gehörten (als 'hörige'), um mit J. RORNE unter b zu reden. darin erscheint denn die krone als 'staat' dem kaiser gegenüber und von ihm gesondert, und wenn sich der begriff von krone im folg. gerade umgekehrt zeigt, so entspringt der scheinbare widerspruch aus der sache, die darin mit ihren zwei seiten aufgefasst ist; es ist ebenso mit jenem gehören (das aus diesem staatsrechtlichen gebrauch herausgebildet hat), die herren u. s. w. die zur krone gehören, stehn ihr theils gegenüber als unterthanen, theils bilden sie selber die krone in dem hier besprochenen sinne, und beides drückt eben gehören aus.

e) krone galt nämlich auch vom könig (kaiser) selber.

α) auch das schon mhd.:

daz junge hovegawinde
daz hof ongen dem kinde
und condewierde ez schöne
under armen (zwischen sich am arme) vür die krōne.
Tristan 3328 (85, 10),

Tristan vor könig Marken, und zwar nicht bei feierlichem hofe, sondern am schlusse einer jagd, sodass die wendung schon übertragen erscheint und weil öfter sein muss;

er drabte ouch eine schöne mit einem leitunde,
er fuor gelich der krōne. Jüng. Tü. 1284, 2,

kam daher wie der könig selber, ganz königlich, es ist aber auch im walde, nicht bei hofe, wie im folg.:

si nigen ieweder (utrique) chrōne
und sprächen dugentliche:
got danke iuch, künic riche,
und iuch, hēre künegin. heil. Elis. 396,

bei einem feierlichen empfang, also auch von der königin, die ja nach den alten begriffen die königsgewalt vollständig theilte (s. ZACHERS zeitschr. 1, 268, vgl. HAUPTS zeitschr. 14, 267). in der merkwürdigen stelle aus dem BÜHLER unter c zuletzt wird mit die crone nicht der könig allein gemeint sein, sondern die prinzen und prinzeßinnen eingeschlossen, also krone gleich königliches haus.

β) auch mhd. noch bis ins 17. jh., ja länger:

so wil ich mir nit grausen lon (lassen),
sprach sich die kaiserliche kron.

LILIENTHON hist. volkst. 4, 563. 353*,
nachtr. s. 83. 75;

zu singen wil ichs sehen an
zu lob der kaiserlichen kron (Karl V.),
dem landgrafen zu laide. 4, 353*;

zu morgen hüß er zu schiessen an
wol über die kaiserlichen kron,
mit kartaunen und mit schlangen. das.,

hier vom kaiser und seinem heere zugleich, das mit jenem als eins vorgestellt wird, vielleicht auch im folg.;

frisch auf, ihr reiterskneben ...

lat ewre rösslein traben

mit kaiserlicher kron.

KÖRNER hist. volkst. 145, LILIENTHON 4, 52*;

daher die cimbrisch starke cron (der dänische könig)
wolt sich (zu deiner tugent lohn
und ihrem preis) umbsunst bemühen,
dich deinem könig zu entziehen.

WECKERLIN 377 (od. 1, 7).

noch im 18. jh. in gewissen wendungen, z. b.: keine krone wergerte sich die ambassiadores dieser deutschen kauffleute zu empfangen und dergleichen an sie abzuschicken. MÖRKE phant. (1778) 1, 259, der könig als vertreter des reiches, s. auch die stelle GELLERTS unter c. auch in kronvassall ist der begriff noch, von rechten der krone ist noch in vollem ernste der gegenwart, in dem kampf zwischen dem alten und dem neuen unfertigen staatsbegriffe viel die rede, rechten des königs, aber zugleich des königshauses, in seiner allen bedeutung als kopf des lebendigen reichskörpers (vgl. körper 5, a).

γ) so fällt denn krone völlig zusammen mit dem mhd. daz riche, gleich: der kaiser oder könig (wb. 2¹, 693*, s. dazu J. GRIMM kl. schr. 1, 336), lat. imperium schon im 10. jh., wie im 12. (cod. dipl. Sax. II, 1, 62). beide benennungen und vorstellungen ergänzen und beleuchten einander: daz riche eig. der 'staat' in seiner vertretung durch die lehenträger, fürsten und herren und stände oder ähnlich (vgl. HEYNE Beowulf s. 89 2. ausg.), aber in dem könig als seiner spitze gepfeilt; die krone eig. diese spitze selbst, oder genauer die spitze der spitze, aber nicht ohne das gebäude von lehen und land als seine notwendige unterlage. wie aber die krone auch für das reich wie die unterthanen selbst gesagt wurde (c. d), so umgekehrt das reich auch für dessen haupt. jenes kann man ansehen als eine kürzung von dem die enden des ganzen zusammenfassenden lant unde krōne (s. 4, b). wie dieses als eine kürzung von kaiser und reich; aber die hauptsache dabei ist gerade die verwechselung die bei der begriffsvertretung vorgenommen ist, denn sie spricht uns den kern des ganzen aus: die untrennbare lebendige einheit, in der unser aller — staat von der zeit angeschaut, empfunden, gemeint war.

III. Krone in weiterer verwendung.

1) krone von münzen, coronatus (scil. aureus), mit einer krone beprägt:

el recht, ich bring ein gülden ring,
in lieb ist wol acht kronen werth. H. SACHS 1, 146*;

die wyt ich kronen hab zu geben,
will ich noch Frankreich wol beheben (d. i. behaupten,
behaben).

GERGENBACH Nollhart 727, s. 96 Gdd.,

der könig von Frankreich sagt es, vgl. kronenfresser;

als bald den eim also gelingt,
das er zu hus vil kronen bringt,
man fragt nit wie ers gwunnen hab.

ders. die X alter 434, s. 65;

christen blüt thūn ich vergiessen ...

uf das ich nun (d. i. nur) vil kronen bring. 446,

von landknechtsold und beute; und sagen von krieg, wie sie vil kronen darvon hond bracht. KRISERBERG ständ. d. m. 56*;
ducaten, rosenobel ... sonnenkronen. FISCHART grossm. 130 (escus au soleil RABELAIS);

sie liebt was creuzer glebt und hasst was cronen schenket.

A. GARNIER 1, 154;

raffen herbei in eile tauspfennige, bräutigamsthaler,
schlimliche kronen und öre u. s. w.

Voss die leiheligenen 35.

Es hieszen hauptsächlich goldmünzen so, goldkronen, doch gab es auch silberkronen, silberne kronen ALER 1245*, s. b. nach der Frankfurter taxordnung von 1623 war die welsche crone 2 fl., spanische und französische crone 2 fl. 4 kr., silberkrone 1 fl. 44 kr.; angaben von gewicht und wert aus Hamburg v. j. 1587 s. im ans. des germ. mus. 1860 sp. 167, englische

krone spalte 206, sonnenkrone, italienische krone, doppelte krone, alte und neue krone 245 fg., es kommen nur ausländische kronen vor; s. auch die eingehenden angaben bei FAISCH 1, 178, KRÜNITZ 53, 689 ff., nach dem coronati schon im 13. jh. vorkommen. aus der Schweiz noch bei STALDER 2, 134 (s. s. b. krönlein 2, d), aber nur als 'ideale geldsorte', von verschiedenem werte.

2) krone für kronleuchter, d. h. in form einer krone, der gebrauch wird aus königlicher hausesrichtung stammen, durch das gesetz der nachahmung bis auf dorflanzbuden gekommen. so mhd. kröne in königlichen palästen PARZ. 638, 9. 229, 24;

ein kröne was gehenket drin,
dā kerzen üfs brunnen,
diu gleiz gelich der sunnen
von glanzen margariten. Troy. kr. 17532.

FAISCH 1, 178⁶ kennt es als 'grossen hangleuchter in den kirchen, der gleichsam mit lichtern gekrönt', er citiert REYHMAIER braunschweigische kirchenchr. 3, 184: sie nahmen in der kirche die leuchter von den kronen; man mochte bei diesen kirchenkronen an die krone des ewigen lebens denken (1, 3, e). nd. krön bei DÄHNERT 256⁶ als 'das hanggerüst zu vielen lichtern in kirchen und grossen simmern', daher bei Norddeutschen:

von der decke
riß er die leuchtende krone, von häufigen kerzen umschim-
mert. Voss Op. 2, 257.

auch nl. kroonen in de kerk, kerkkroonen pl., lustre .. qui est fait en forme de couronne HALMA 349⁶; schwed. ljuskrona (lichtkrone), dän. lysekrona.

3) ähnliches ursprungs muss die krone sein als abzeichen von gasthäusern, wie man sie s. b. am Oberrhein, im Vorarlberg in völliger kronenform goldig haussen hängen sieht. daher die krone kurz für ein solches gasthaus: in Göttingen bei der krone eingekehrt. GÖTTE 31, 96, gewöhnlich in der krone. dazu kronenwirt (s. b. FELDER sonderl. 1, 56), kronenwirtin u. dgl. auch gasthäuser zu den drei kronen.

4) im bauwesen u. d., vgl. kranz 12, d.

a) beim gewölbe, des gewölbes kröne Kolmarer meiserl. 190, 12, wol der schlussstein, wie engl. the crown of an arch, kranz- oder kronenartig; man denkt dabei an die krönung des gebäudes.

b) krone eines thurmes: ich erstieg .. den höchsten gipfel des münsterthurms (in Strassburg) und sass ganz allein in dem sogenannten hals, unter dem knopf oder der krone, wie mans nennt. GÖTTE 25, 252. krone an pfeilern, wie kranz.

c) manigfach sonst als zierat, bei bildhauern, fischlern u. d., s. b. auf spiegeln, grossen stühlen, betten, schränken (KRÜNITZ 53, 619 fg.), s. b.: der mir kronen, welche man auf die kachelöfen in den stuben pflegt zu setzen, brennete und glasürete, und liess damit die länder besetzen. das stunde sehr artig, hielte die länder zusammen und benahm ihnen nichts an ihrer fettigkeit. SCHUPPIUS 119. schon lat. corona kranzleiste u. d.

d) im festungswesen heisst krone der oberste rand der abdachung der brustwehr, auch das obere ende einer fullermauer; im eisenbahnbau der oberste rand des bahndammes, dazu kronenbreite u. a.; im wasserbau der oberste rand eines wehres, die kappe, auch kranz. ähnlich schon lat. corona, erhöhter rand der äcker.

e) ähnlich wie b an der buchdruckerpresse das obere gesims (s. KRÜNITZ 53, 619), beim bienenkorbe der obere theil (das.); krone der glocke: die theil einer glocken sind die ohren, die stirn, der schleier oder kron der glocken, der saum oder rand. GARZONI schaupl. (1859) 660⁶;

das schlägt an die metallne krone,
die es erbaulich weiter klingt. SCHILLER 77⁶, die glocke.

5) von körpertheilen an thieren und menschen.

a) der voc. inc. teut. führt auf kron der henen (var. hanen) oder hennen, criss n 5⁶, DIF. 158⁶:

ein gockelhan mit aufgerichter krone. DROLLINGER 104;

der hahnenkamm mit seinen zacken hat etwas kronenartiges, vgl. HAGEDORN unter kronengleich. in der hahn als könig des hühnerhofes gedacht? wollte man doch an der bienenkönigin etwas wie eine krone auf dem haupt finden (HOSMANN von kais. wahl u. krönung s. 3), vgl. das krönchen des zaunkönigs sp. 1700 unten. Ähnlich bei tauben, beim wiedehopfe:

ich schenke dir zwei paar (tauben) mit kronen auf dem kopf,
am bauche weiss u. s. w. GELLERT 3, 466 (das band sc. 7);

(der wiedehopf) die krone entfaltend. GÖTTE 5, 57.

b) vom hirschgeweih, eine krone hat der hirsch wenn er mehr als zwei enden oben auf einer stange hat (mit zwei enden gabel), vgl. übrigens unter kronengehörn:

Heber weidmann, sag an.

wobel sprichstu den edlen hirschen an? ...
bei seiner edlen kron und bei seinem zerspaltinen fusz,
darbei ein jeder jäger den edlen hirschen erkennen musz.
weim. jahrb. 3, 338;

heut gieng zu holt
der edle hirsch stolz
und trug sein edle kron. 3, 353,

s. auch URLAND Germ. 1, 11, alld. wälder 3, 120 fg. auch engl. crown, und nl., hier aber als geweih überhaupt, het hert (hirsch) heest zijne kroon afgestooten WEILAND; nach dem folg. ist das auch hd. zu vermuten. ist der hirsch eig. als könig des waldes gedacht?

c) daher erklärt sich krone gleich hörner, die eine frau ihrem manne aufsetzt: ein bedienter. wir wollen eins tanzen, und deine frau soll die ballkönigin sein. Joben. ha, gälschnabel! willst du mir etwa die krone machen? WEISSE kom. opern 2, 21 (die verwandelten weiber 1, 6). auch nl.: zij zet haaren man eene schoone kroon op! elle déchire la reputation de son mari. HALMA 349⁶, wo es aber mit den redensarten u. 1, 1, d a. e. in verbindung gesetzt ist. nd. se ward em krönen, wird ihm hörner aufsetzen DÄHNERT 256⁶ (kein kroon so), vgl. krönen 3, e, y, HAGEDORN unter kronenscheu, auch kronenträger 2.

d) am pferdefusse, der mit haaren bewachsene theil über dem hufe oder um den huf herum, auch saum, preis (KRÜNITZ 53, 617): der obertheil des fuszes wird die kron oder fuge genennt, oder die wurzel des horns oder huf. UFFENBACH rossbuch 1, 200; von den schrunden der huf, so die cron oder wurzel an ihrem vorderteil rings herumb einnemen. 2, 289. 297; ein gebrechen, so einem ross allein an den hinder füeszen oben zwischen der kronen und unden des preiss am huf ankompt. SEUTER 275. krone scheint da kranz, haarkranz zu sein. etwas anders, mehr anatomisch lautet die begriffsangabe bei NEWMICH wch. 332, aber die nicht anatomische wird dem wirklichen ursprung näher stehn. vgl. mhd. cranz MONES anz. 3, 178, ebenso schon lat. corona.

e) krone des zahns, der obere zackige theil: weil sie sich die cronen von den zähnen fast alle abgebissen, jedoch .. noch ziemlich keifen konte. Felsenb. 3, 424. bei OKEN naturg. 4, 31 aber der ganze obere theil im gegensatz zur wurzel.

6) die krone der kath. priester, mlal. corona platte (vgl. unter II, 4, c) DIF. 152⁶, GRAFF 3, 249, corona clericalis:

du blatte heizet chröne,
die sol er behuoten scöne.
chröne ist lms nibt gebäre (angemessen),
erne si rihtäre u. s. w. HAUPT 1, 275,

es ist also offenbar zugleich an königskrone gedacht, der könig als richter; item sie (die betrüger) scheren kronen und sind nit ordiniert. weim. jahrb. 4, 82; in der geistlichkeit ist es auch also (dass die hoffart immer nach neuem sucht), es sei in der kleidung oder in den kronen uf den heuptern, es muss ie ein underscheid da sein. PAULI schimpf u. e. 121 Öst.; die krone oder die geschorne platte auf dem haupt sollte ihm zerstört werden. CLAUDIUS 5, 51. ebenso altn. króna EGILSSON 479⁶, ml. crune, clostercrune Rein. 947. 1956. nml. kruin, nrh. krüing Aachener mundart 132, luxemb. krenchen n. die platte, der haarkranz der kath. geistlichen GANGLER 254. wirklich muss ursprünglich nicht die platte, sondern der sichen bleibende haarkranz gemeint sein (nur so bei FAISCH 1, 178⁶), daher auch kranz sp. 2056. man mochte auch an die krone des ewigen lebens denken (vgl. unter krönchen das mnd. krönen).

7) eigen krone für kopf oder schädel, doch nur in gewissen wendungen: und damit sie nie wieder krank werden .. so will ich dies (düstere bild) einstecken, sonst fährt es ihnen einmal wieder in die krone. HENRYS Soph. reise 3, 440, zu einem, der gemütskrank war; und das wort refus stieg mir auch gar sehr in die krone. 6, 529; ein kunstrichter sagte doch, ihre vorschläge .. seien nichts nuz .. das fuhr mir in die krone. 6, 698; nd. dat töt (zieht) em in de krone, das verdreust ihn. DÄHNERT 256⁶; etwas in der krone haben, unwirsch oder angetrunken sein; mit dem iets nicht richtig unter der krone, von einem trunkenen oder irren. nach diesem unter ist der scheitel oder schädel verstanden, und das mag der urspr. begriff sein, angeknüpft an krone durch irgend eine trübsige beziehung, vielleicht an das vorige krone. auch nl. kruin (wie beim vorigen) van't hoofd, hoofdschedel, s. b. hy kan dat niet in zijn kruin krijgen (es will ihm nicht ein) HALMA 351⁶, schon bei KIL. kruyne, vertex capitis, als ein wort mit dem vorigen behandelt. auch engl. crown scheitel. vgl. kronalhaftung.

8) noch manche bildliche verwendung von krone als kunstwort ist übrig (s. besonders KACNITZ 53, 616 ff.), z. b. beim wunderte für das gezahnte ende des trepans (Blancardus mediz. wb. Bern 1710 s. 1), bei juwelieren für den theil der edelsteine der ausser dem kasten zu stehen kommt, auch kronwerk, engl. crown; in der musik für das zeichen des ruhepunktes; in der geometrie eine figur die von den peripherien zweier concentrischen kreise eingeschlossen wird; in der astronomie für den hof um sonne und mond, auch als sternbild (beides nach allat. corona), krone des nordlichtes die stelle wo die strahlen sich nach innen kronenartig vereinigen (HUMBOLDT kosm. I, 201); beim reepschläger ein gestelle oder gehäuse, worin die spindel mit den haken zur befestigung für das zu verspinnende garn liegt, ähnlich beim weber eine art garnhaspel, es ist das nd. kröne garnwinde STRODTMANN 329, brem. wb. 2, 879, DÄNNERT 256^o, nl. kroon.

9) oberd. ein kleiner rosenkranz, der nur aus zehn kugeln besteht, der jungfrau Maria zu ehren gebetet, franz. couronne de la vierge. KACNITZ 53, 618; krona rosenkranz SCHWELLER cimbr. wb. 139^o. im kirchenlatein corona, wie folg. zeigt: s. Brigitten funfzehn gebet, rosencrenz, coronen, psalter u. dgl. haben überhand genommen. LUTHER 1, 69^o (ausl. des vaterunsers), vgl. FRISCH 1, 178^o. es wird die krone der Maria bedeuten, s. I, 2, b.

10) nur gelehrt lat. ist krone als umstehender kreis von leuten (vgl. kranz 9, a): muste er (Abälard) Paris verlassen und sich nach Corveil begeben, da er in einer crone junger leute sich tapfer hören liesz. HOFFMANNSWALDAU heldenbr. 144;

schon drängte sich zu einer weiten kron
um ihn das volk. CHAMISSO 4, 64.

eine coronā (so) ist noch der akademische ausdrück.

11) endlich bair. kron f., auch kronfleisch n., das zwischfell beim rindvieh, s. SCHM. 2, 399, östr. gronfleisch CASTELLI 153, kranfleisch HÖRER 2, 163; aber das hat mit krone nichts zu thun, schon SCHWELLER rdt richtig auf ahd. krā, s. unter kragen II, 3, d (vgl. chraiaßisch n. zwischfell TOBLER 118^o), das -n wird der rest einer schwachen bildung sein.

KRONEINKÜNFTE, pl. revenues de la couronne:

sire, deine kroneinkünfte, deine zölle
sind auf drei jahre schon voraus verpfändet.
SCHWELLER 453^o (jungfr. v. Orl. 1, 2).

KRONEISEN, n. im hüttenwesen, 'eine art des besten eisens' KACNITZ 53, 611, mit einer krone gezeichnet, croneisen FRISCH 1, 178^o.

KRÖNELEIN, s. krönlein.

KRÖNELEISEN, n. bei steinmetzen, ein eisernes werkzeug, die sandsteine zu kröneln, d. i. die grobe fläche damit rauh zu hauen, auch kammleisen, s. ADELUNG.

KRÖNELN, s. das vorige, woher das wort? ADELUNG denkt an krinne.

KRONEN, brummen, schwatzen, zwitschern u. d.

1) nhd. find ich zwar nur krahnen, von einer zänkischen frau: wieder eine andere gar zu zänkisch und krahnend gewesen. magdelob 48. und gronen, bair. bei SCHM. 2, 112 murren, brummen, knurren, grunzen, z. b. von sauen, hunden, aber auch von menschen, gronend mürrisch, brummig, wie eben krahnend; schon im 16. jh. nördl.:

die dritt (katz, d. i. böse frau) das ist ein baderkatz,
die all mal murr, gron, krell und kratz
mit nachparrn, bloden, magd und knechten.

H. Sachs 1, 504^o;

mein lust ist nur zürnen und fechten,
greifen, gronen, zacken, rechten. 3, 28 Göz.

aber beides muss eig. eins sein, krahnen begriffe sich sowol auf nd. und md. boden mit a für o (s. kochen I, b) wie oberd. bes. im bair. sprachgebiete (s. z. b. kone I, b), freilich beidemal nur bei kürze, während im folg. länge erscheint, wie sie die wbb. ansetzen.

2) ahd. stellt sich dazu chrōnian, chrōnēn garrere, dazu chrōn, chrōnillu garrulus, loquax u. a. GRAFF 4, 613. 612, krōnēnti garrulus (wie u. 1), crōnundi orans HAUPT 5, 203^o. 202^o, zum letztern vgl. 'chelzuntun orantis' GRAFF 4, 386 und nachher Neidhart. mhd. krōnen (wb. 1, 866^o), von einem kinde das fröhlich auf die mutter los lallt oder schwatzt:

si lachet als ein kindelin,
daz krōnet gegen der muoter sin. WINLI, MSH. 2, 31^o;
daz ir (der tãzer) dekeiner krōne oder kelze (s. kelzen).
Neidhart xx, 13 H.

aber auch ein substant. krōn m. oder krōne f. (ahd. crōni f. arrogancia), vom gewitscher der vögel:

welogen sint ir krōne (: schœne).

HEINERLEIN VON KONSTANZ s. 102,

wenn anders der späte dichter noch rein reimte: HEINZELEINS reim wäre der einzige wirkliche beleg für die länge.

3) ausser dem hd. zeigt es sich nl., kreunen seufzen, klagen, bei Kil. auch kronen und gronen gemere, conqueri, also mit dem doppelten anlaut wie hd. u. 1; fläm. kroonen, im Teuth. croenen murmurare, susurrare 60^o. auch engl. im anlaut doppelt, groan dchzen, stöhnen und dial. croon murmeln, bliken, schreien HALLIWELL 281^o; jenem entspricht freilich ags. grānian murmurare, gannire, gemere GAEIN 1, 524, grænung rictus DIER. 498^o, mit abweichendem vocal, aber auch in dem wechselnden nl. eu und o vorhin liegt manigfaltigkeit im vocal vor, vgl. ahd. grānōn grunnire. auch nord. eine spur in dial. schwed. krūna, krāna mit gepresster stimme reden RIETZ 360^o. nd. find ich nur die weiterbildung krōnken wimmern Brem. wb. 2, 878, krōnniken lallen wie im rausche DÄNNERT 256^o, wie engl. cronk to croak, to prale HALL. 251^o; vgl. krunkēn. urverwandl stimmt lat. grunnire grunzen, wenn nicht die alte form grundire dagegen ist. vgl. greinen, grunzen.

KRÖNEN, coronare, ahd. chorōnōn, aber auch schon kachrōnōt laureatus GRAFF 4, 484, mhd. krōnen und krānen wb. 1, 887^o, nd. krōnen, nl. kronen, kroonde, engl. crown, altn. krūna, auch krýna (FRITZNER 847^o), nach dem hd. schwed. krūna, nach dem nd. dän. krone. in dem häufigen hd. kronen des 15. 16. jh. mag das ahd. chorōnōn nachleben.

1) krōnen kränzen, bekränzen (s. krone I), ahd. z. b. mit lōrpaumes pletirum kachrōnōt als erkl. von laureatus, mhd. (im wb. fehlend): in unsern jungen tagen chrōnen wir uns mit pluomen und mit rōsen. gesta Rom. 2.

a) von kränzen als blosser schmuck: siehe Valerium lib. vj. von Polemoni .. der gieng eins mals mit wein beladen (be-trunken). mit eim kranz gekrōnt, für die schül Xenocratis .. S. FRANK chron. 1536 1, 121^o (sertis capite redimito Val. Max. 6, 9 ext. 1), er wollte wol mit eim kranz gekrenzt vermeiden, lat. coronare könnte dahinter stecken;

Ich will stohts springen an den daz
gekrōnet mit dem ebhewcranz.

WECHERLIN 411 (ed. 1, 28, 1),

auch nicht ohne gelehrten anstrich, obwohl es mitten ins deutsche leben hineinversetzt ist; ebenso folg.: da er (Caylus) den tod als eine figur betrachtet, gegen die eine andere mit blumen gekrōnet nicht wol gruppieren möchte. LESSING 6, 446 (Laok. xi anm. 1);

mit deinen blumen, weisz und roth,
werd ich, beglanzt vom abendroth,
die blanke cithor krōnen.

HÖLTY (1814) 185, der anger;

die rose bleicht, die mädchen krōnt,
es bleicht der mädchen locke.

SALLIS (1793) 51, mailled.

aber doch auch von aller gelehrsamkeit fern in einem volksliede aus der Altmark (es fielen drei sternlein vom himmel herab u. s. w.):

wenn die andern nach der kirche gegangen,
so hast du vor dem spiegel gestanden,
das haar gekrōnt, den leib geschmückt.

PROTZ deutsches museum 1857 s. 704;

aus Pommern gibt DÄNNERT 256^o sik krōnen für sich putzen überhaupt, nach dem kopfschmucke als hauptstücke des putzes benannt; diess wie jenes wird auf krone (I, b. c) als jungfernkranz, brautkranz zurückgehn, das gerade auch in Norddeutschland heimisch gewesen sein muss, vgl. mnd. 'villare, hāven vel crōnen' DIER. 624^o. da diese krone aber öfter ein kunstwerk, ein künstlicher kranz war, begreift sich folg.:

die onjaden gleicher weis,
welche mit kunstreichem fleisz
ihre krause haar beschōnet
und mit kleintoten gekrōnet. WECHERLIN 347.

b) von kränzen als schmuck mit besonderer bedeutung, z. b. vom brautkranze (s. krone I, 1, b), ironisch vom strohkranze als gegensatz des brautkranzes (sp. 2051):

geh nur und mache dich bei zeiten aus dem staube,
sonst crōnt der stroh-cranz dich mit die verlangte haube.
GÜNTHER 1002.

auch ein neuer schultheiss z. b. wird als solcher gekrōnt: mag mein junker .. daraus (aus den dazu vorgeschlagenen hābnern) einen zukünftigen schultheissen kiesen und demselben den scheppel ufsetzen und in damit krōnen. weisth. 4, 626, ein vorgang von rechtsgeschichtlicher wichtigkeit, s. u. kranz II, 2, b. c. auch sonst als einweihung zu einer würde, doch nur in gelehrtem lichte, bei dichtern:

wan prechtig Amor mich mit myrten pfleg zu krönen.

WECKMANN 646;

dich zum dienst des sonnengotts zu krönen. BÜRGER 2, 137.

c) besonders mit dem siegeskranze krönen.

a) eigentlich: schon ahd. muss chorōnōn so gangbar gewesen sein nach der unter 1 angeführten glosse, s. dazu krone 3 und 7, b. mhd. in KONRADs troj. kriege vom jungen Paris, der unter seinen genossen bei kampfspielen den preisrichter macht (vgl. u. krone 1, 1, a zuletzt):

wan swer den sige dō fuorte hin,
dem sate er ūf sīn houboz
ein schapel wol geloubet,
dā mite er in dō krōnte
und im der tugende lōnte. 627.

bei den meistersängern wurde der sieger im wettsingen, der meister gekrönt (meisterkrone laurea DIER. 321^b), es gab gekrönte töne (J. GRIMM meistersang 114), schon mhd. galt krönen so vom sieger und meister im gesange, s. b. FRAUENLOB spr. 165, 11, s. mehr zur sache u. kranz II, 3, d. ebenso altfranz. couronner, s. z. b. MÄTZNER, altfr. lieder 195, wo ein lied, chanson, in der handschrift als couronne bezeichnet ist.

β) so hat das nhd. krönen in dieser bed. auch einen hintergrund im deutschen leben, obwohl vom lat. coronare fortwährend beeinflusst und zuletzt aus ihm herrührend: laureare, coronare, krenen (so) sicut victores et postea (coronantur): gemma Strasz. 1518 O 1^a, vgl. DIER. s. v. laureare, laureatus gecront mit lorberlaub; und so jemand auch kempfet, wird er doch nicht gekrönt, er kempfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. daher gekrönter sieger, als sieger gekrönt, sieggekrönt (vgl. a) u. d., obwohl da die krone meist nur eine gedachte ist.

γ) bildlich, bei bildlichen siegen:

du streitest wider dich. kaum ist der sieg gelungen,
so krönt sein (des gewissen) beifall schon das herz, das sich
bezwungen. GELERT (1784) 2, 25;

was die schloßung schickt, erirage,
wer ausbarret, wird gekrönt. HERRER lit. (1827) 6, 80.

von dem preise, den der 'sieger' bei einer wissenschaftlichen preisfrage erhält: man wird schwerlich vorausgesehen haben, dass man denjenigen krönen würde, welcher (wie Rousseau) diese frage mit nein beantwortet. LASSING 3, 197; eine gekrönte preisschrift; vgl. krone 3, a a. e., aber auch kranz sp. 2046.

δ) nahe liegt gekrönter dichter, poeta laureatus (vgl. unter kranz sp. 2045): ich als ein gekrönter poet. J. AYER 630, 11;

einen zum poeten krönen
hält man heute für verhöhnen.
gebet ihnen für das kranzen
was im beutel pflegt zu glänzen. LÖNN 2, 5, 43.

Opitz hieß der gekrönte in der fruchtbringenden gesellschaft (KNAUR erschein der fruchtbr. ges. 121).

a) auch der sieg selbst, ehre, ruhm u. dgl. krönen (vgl. 3, b):

ihn krönt der sieg. GÖTTE 9, 4;

gekrönt vom sieg ist euer glücklich haupt. SCHILLER 427^a;

krönt den sieger grössre ehre,
ehret ihn das schönre ziel. 63^a;

hören sie (die götter) beider gebet, ein volk nur krönt der
alegruhm. Voss II, 13, 303.

ähnlich: mit preis und ehren hastu in gekrönt. Hebr. 2, 7, daher ruhmgekrönt u. d.;

juch, Claus, du hast victoriām,
die braut ist dein, du wirst vom herrn
gekrönt werden mit grossen ehren.

JON. SCHNEIDER plagium Erf. 1616 E 8^a;

gunst krönt den fleisz (in England), den macht und freiheit
schützen,

die reichsten sind der wissenschaften stützen.

HARDORN 1, 11.

d) ironisch: z. b. einen esel krönen:

der gesell. wenn ihr mir macht dazu ein kranz,
so sprüng ich fröhlich an den reyen.
die magd. ein leicht ding mag ein kind erfreuen,
noch mag ich le kein esel krönen.

H. SACUS I (1590), 358^a,

sie verkehrt den kranz zum tanze, den er meint (sp. 2049), in eine krone, die gewiss in einem gebrauche ihren anhalt hatte, vgl. LUTHER u. 2, d. ein ähnlicher hohn: dieser ist ein künstlicher meister, den sollt man mit eselsförsen krönen. LUTHER 8, 67^a, von einem verkehrten ausleger des bibeltextes. vgl. gekrönter narr: wann man ein künstlich ding übel anlegt, als so man ein narru gelt .. geb, den hindern krönt und die brüch (hose) umhs haupt schläg, sagt man: es ist ein krönter narr .. S. FRANK sprichw. 1, 3^a, der unter den narren den preis davon trägt.

e) zwischen kränzen und krönen in der mitte stehend α) von Christi dornenkrone (s. krone 1, 2, d):

Marien eingebornen
gecrönt hie mit dornen. heil. Elis. 948;

der könig aller welt liess sich mit dörnern krönen.
Opitz 3, 276.

vgl. dorngekrönt.

β) von der krone der martyrer (s. krone 1, 3, e, δ): bischof Albrecht ward von in erschlagen und mit der marter gekrönt. FRANK. weltb. 60^a, wie lat.: eodem anno Bonifatius .. in Frisia verbum dei praedicans a paganis interfectus, martirio coronatus est. Einhardi ann. ad a. 754. die vier gekrönt (martyrer), s. SCHERZ 633.

γ) von der krone des ewigen lebens (s. krone 1, 3, e):

dō sprach der bischof Turpin:
geselle, got müeze iwer pflegen
und alle, die der gotes seggen
ze himele habe gekrönt. STRICKER Karl 7791,

bei KONRAD entspricht alle himilische hērschaft Rol. 231, 33; so vil du heftiger wūrst angefochten mit der sūnd für andre mōnschen und redlicher widerstreitest, so vil wūrst du herlicher von got gekrönt. KRISZASBERG irrig schaf (1510) C 1^a;

leidende sah ich belohnt . . . göttliche männer!
kronen aus urlicht krōneten sie, sie geleiteten engel.
Klopstock Mess. 18, 719;

segne mich, so sprach er, heilige jungfrau,
die mit seiner krone gott gekrönt hat.
HERRER lit. (1827) 6, 37.

2) zu krone II, fürstenkrone.

a) vom kaiser oder könig: zum newnden, das der bapst ubir den keiser kein gewalt habe, on das er ihn auf dem altar salbe und krone, wie ein bischof einen kunig kronet. LUTHER an den christl. adel F 11^a;

und führe deines herren sohn nach Reims
und krōn ihn mit der königlichen krone.

SCHILLER 458^a, jungfr. v. Orf. 1, 10.

es heiszt als könig oder zum könig krönen (wie wählen u. a.).

und morgen sie zu königinnen krönen. SCHILLER 412^a.

früher auch in anderer verbindung: dō (in der kiste) stuend die ander kron auch inn, damit man die edelen kuniginn auch gekront het zu Ungern. denkwürd. der HEL. KOTTANNERIN 14 (9), also zu Ungern krönen, zum könig von Ungern; wie es krone zu Ungern und könig zu Ungern hiess. auch mit über:

Ruolanten si böhten,
uber ispānje si in chrōnten. Rol. 112, 20,

entsprechend dem mhd. künic über . . . s. b.:

dā wart der hērtliche helt
beidiu gekrōnet unde erwelt
ze künēge über Spānjelant. STRICKER Karl 3399.

eigen mit dem ade.: diademe ornatus, königlich gekrönt. SCHÖNLEDER 87^a. gekrönte häupter, fürsten. selbst gekrönte laune, fürstenlaune, laune gekrönter häupter:

wem das gefällt, laas immerhin
gekrönte laun' ihr wesen mit ihm treiben. GÖTTER 1, 162.

b) auch vom papste (s. krone II, 2, d): daz von gotes gnaden ein einiger aller der cristenheit habest götlich und einmüdelich erkoren, uf sant Martins tag verkündiget und darnach uf sonntag nest vergangen ist gecronet worden. bericht vom Constanzer concil 1417, JANSSEN Frankfurts reichschr. 1, 314, vergl. 316. seine krone war die dreifache krone (s. a. a. o.), daher der dreigeckrönte:

des kühnen mōnchen that, der ohne beben
den dreigeckrōnten faszte, mit ihm rang.
Z. WERNER M. Luther (1807) 48.

c) von adelskronen im wappen (s. krone II, 2, b):

vil stellen letz noch edeln wopen,
wie sie führen vil löwendopen,
ein krōnten helm und guldin feld. BRANT narr. 76, 45.

aber im turnier und im kampf überhaupt wurden sie auch wirklich getragen: man zählte in der schlacht bei Senpach unter den adelichen personen, die geblieben, 350 gekrönter helme. FRISCH 1, 179^a aus STETTLER ann. helv. 74, 94; 1200 helme zu ross, darunter waren 700 gekrönter helme. ETTERLIN Schweizerchron. 24^a das. (nach helmen wurden die gewappneten gezählt in der kriegssprache).

d) selbst doctoren werden gekrönt genannt, ihr doctorhut also als krone behandelt; von einem keizergerichte in Wien 1522 heiszt es:

zum dritten thet man stellen
den Tauber für das recht (vor gericht).
da thet sich zamen gesellen
vil mancher esel schlecht,
die heten doctors namen,
der krönten piffel vil. *Königs hist. volkst. 131;*

piffel ist gleich bachant (s. hüffel, vgl. *Dictena. s. v. beanus*),
auch der esel ist ein spottwort für gelehrte, gerade von doctors:
kein suddeler nicht ist, so er eine predigt gehöret ... so
machet er sich selbs zum doctor und krönet seinen esel
(sich selber). *LUTHER 5, 125*, monach krone auch vom doctor-
hute mit seinen sackenartigen vier ecken gesagt zu sein scheint.

3) krönen bildlich.

a) das mhd. krönen galt auch für preisen, ehren, verherr-
lichen, entlehnt wol von dem siegeskranze, s. b.:

swes muot ze valschen dingen stät,
den kröent si und lobent in vil.
minnes. frühl. 104, 27.

das erhielt sich in der dichtersprache bis ins 16. jahrh. und länger:

ich stei zu schawen ewer schön,
die ich ob allen weiben krön.
H. Sachs 1 (1590), 390;

du hast ein schwes'er zart und schön,
die ich über all jungfraw krön. *2, 149*.

nach dem über könnte das aber auch anders gefasst sein: zur
königin über alle jungfrauen machen, vgl. krone von frauen selber
sp. 2362. ebenso könnte folg. gemeint sein:

dich krönet auch dein stät geberd,
dich zieren wol dein wort und weis.
klopfen, weim. jahrb. 2, 81,

wo doch auch bloss zieren zu verstehen ist. noch im 16. jh. für
preisen:

wer leibet mir der worte prangen,
das diese schätze würdig krönt? *DROLLINGER 6, vgl. 94.*

b) ehrend schmücken, die höchste ehre geben (vgl. 1, c, s):

die grossmuth ist voll glimpf, sie hilft, sie schonet nur,
und diese regung krönt die sittliche natur. *HAGEDORN 1, 97.*

die ehre selbst krönend, als göttin gedacht, s. b. in *LOGAUS preis*
der jungfrauen:

die tugend hat sie lieb, lässt gern um sie sich finden,
die ehre krönt sie schön. *2, 3, 58.*

c) krönen mit der letzten vollendung versehen, entsprechend dem
einem werke u. d. die krone aufsetzen (s. krone 1, 4, c).

a) ziemlich bildlos ist das, wenn der abschluss einer thätigkeit
damit bezeichnet wird: mit seinen (Christi) schülern, welche ..
grösstentheils ihren einfachen wandel mit einem martyrer-
tode krönten. *GÖTTE 44, 16*, wahrscheinlich mit gedanken an die
martyrerkrone, s. 1, e, β ; die schlusssreden, mit denen er ge-
wöhnlich seine stunden zu krönen pflegte. *26, 9*; ich wüsste
... nicht, wodurch er (Reiske) seine so groszen verdienste um
die gesammte griechische litteratur stolzer krönen könnte als
durch die erfüllung dieses wunsches. *LESSING 8, 512*;

das heil krönt seinen ruhm. *GATHE 1663 s. 345,*

die hinrichtung macht ihn (Carl I.) zum vollendeten helden, wobei
ungefähr an einen aufgesetzten siegeskranz gedacht wird; alle von
edlem feuer hegeistert ... einen bereits erfochtenen ruhm
durch diesen glorreichen feldzug zu krönen. *SCHILLER 855*;

sein beispiel, das mich früh zu gutem muth gewöhnte,
heil ihm, dass ers mit einem tode krönte,
der lehrreich wie sein leben war. *GOTTE 1, 430*;

nle kann ich deine iren, nie kann ich arme
ste dir vergelten; geh und kröne ste
durch diesen letzten dienst. *2, 237.*

man denkt da schattenhaft an das aufsetzen eines kranzes oder einer
krone (aber was für einer?), doch fehlt eine gestalt mit dem dazu
nötigen kopfe.

β) an ein bauwerk und den aufgesetzten kranz als zeichen der
vollendung denkt man in fällen wie folgender (vgl. krone 1, 4, c, α
zuletzt): ein begriff, welcher die ganze menschliche erkenntnis
schlieszt und krönt. *KANT 2, 490*, wenn nicht die vorstellung des
schlusssteins sich einmischt, wie bildlich von krönung des ge-
bäudes, s. b. in bezug auf eine staatsverfassung die rede ist;
ironisch: wann ich recht deutsch .. reden soll, so halte ich
dafür, dass diese astronomische weisheit mit einer ziem-
lichen thorheit gekrönt sei. *SCHUPPIUS 287*, darin ihre spitze
finde, darin auslaufe.

γ) an einen kopf und aufgesetzten kranz lässt sich bei folg.
denken:

das göttlichste geschenk (religion), das aus des schöpfers hand
den schwachen menschen krönt, noch über dich, verstand.
LESSING 1, 156.

Die sehnucht wird vermessen
und ach! an Hymens statt krönt Amor ihren bund.
WILAND Oberon 7, 16;

voll güte krönete der himmel sein begehren. *GOTTE 1, 146;*
der entschluss
des hofes ... krönt meinen wunsch, die hürde ...
dir zu vertraud. *2, 319;*

sah er die göttliche verheissung erfüllt und sein vertrauen
gekrönt (seine vertrauende hoffnung mit erfolg belohnt). *HEBEL*
4, 22, wo an einen sieges- und triumphkranz zu denken wäre,
wie im folg.: ein kühner .. entwarf, den .. das glück mit
einem glänzenden ausgang krönte. *SCHILLER 865*; bestre-
bungen durch den erfolg gekrönt. eigen von schlaf, der die
augen krönt:

dass ein kurzer schlaf will meine augen krönen.
WECKERLIN 645

d) biblisch ist das jahr krönen, von gott, mit seinem segnen
gleichsam kränzen: du krönest das jar mit deinem gut, und
deine fuuszapfen triefen von fett. *ps. 65, 12*; das heisst das
jar gekrönt oder einen schönen kranz und einen runden
cirkel gemacht durchs ganze jar .. das allzeit etwas neues
kompt, das man mit lust sehen und geniessen kan. *LUTHER*
6, 134, nach einer ausführung der gaben, die jede jahreszeit reihe
um bringt, eben in erklärung der bibelstelle:

durch Christ, dein sohn, hör unser blut,
theil uns ein seligen regen mit,
und krön das jahr aus deiner hand,
mit dein fuztappen düng das land.

Nic. Hermann bei Mätzell 435;

wolthat .. damit unser gott berg und thal, flusz und seifen
zieret und das ganze jar krönt. *MATHEIUS Ser. 5* (*Wack.*
leseb. 3, 437, 29). die psalmstelle wird auch GÖTTE vorge-
schwebt haben im folg.: schaff dass er es macht (*Füssli das*
kunstwerk) .. und kröne mir auch diesz jahr und sein glück
mit diesem letzten zeichen. an *Lavater 65*.

e) zum sinnlichen zurückkehrend in folg.

a) von wald, burgen u. d. als kronen von bergen u. dñl
(s. krone 1, 5, α , b):

jetzo nahm uns die au in die beschauenden
kühlen arme des walds, welcher die insel krönt.

Klopstock der Zürcher see str. 7;

uralte bäume zieren sein (des felsens) haupt, und so gekrönt
schaut er weit umher. *GÖTTE 15, 324*; allmählich hebt sich
der berg an, der, mit ackern und weinbergen bekleidet, von
euerm schlosz gekrönt wird. *8, 45* (man beachte 'bekleidet'
und gekrönt);

und mit ritterschlosz gekrönt ...
lenkt sich hin des gipfels bogen (der fels). *5, 18.*

Ähnlich auch folg.: schön war der schäferstab des jungen
Daphnis. von cypressen war der schlanke stab, der krönende
knopf oleaster. *LESSING, der schäferstab (Danzel 1, 504);*

wir eilen immer ihren schatten nach,
der göttergleich in einer weiten ferne
der berge haupt auf goldnen wolken krönt.
GÖTTE 9, 32.

nicht nur sind die berge mit krönenden und gürtenden wolken
geschmückt. *STOLBERG 6, 166*. vgl. von der morgenröte, freilich
als gestalt gedacht:

bisz gar die schöne morgenröth
sich crönt mit frischen rosen. *SPER trutz. 179;*

mit loh' und lichter glut die häuser (der brennenden stadt)
sind gekrönt.

GATHE 1663 s. 666 (sonn. 1, 7).

β) den wein krönen, voll einschenken: wirtknecht .. mein
freund, fülls recht, und krön mir den wein, ich bitt dich.
dann nach autenthischem unwidersprechlichem cardinalspruch
natura abhorret vacuum. könnten ir auch sagen, das hic ein
muck darausz getrunken het? *FISCHART Garg. 102* (180 Sch.),
das letzte spricht wol der weinknecht (s. knecht 6, 9, wegen der
mücke s. 3, 268 aus *PHILANDER und weissh. 2, 14 anm.*), nach
RABELAIS 1, 5: page, mon amy, emplis icy et couronne le
vin ... diriez vous qu'une mouche y eust beu?

er schenket ein
so voll, dass das gold krönt
den wein. *WACKERLIN 101 (ps. 23, 9).*

also der vom spiegel des eingeschenkten weines sich glänzend ab-
hebende rand des bechers als krone des weins behandelt. abrigens
schlieszt sich die wendung an eine stelle Virgils an: crateras
magnoz statuunt et vina coronant. *Aen. 1, 724*, diess wieder
als Übersetzungsversuch an das häufige homerische $\kappa\rho\rho\tau\eta\rho\alpha\varsigma$
 $\delta\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\upsilon\tau\omicron$ ποτόιο.

y) einen krönen, ihm hörner aufsetzen, in verblühter rede (s. krone III, 5, c):

ich war prädestiniert (als gatte) zu einem stolzen weibe
und ohne frage schon gekrönt im mütterleibe.

GÖTTER 7, 105, mitschuld. 3, 9;

sohn, hüte dich! so lacht' ich auch,
als deiner mutter mann ich krönte. BÜCHER 103.

ein hirsch heist s. b. hochgekrönt BÜCHER 151, s. krone III, 5, b.

KRONENARBEIT, f. schanzarbeit. Zedlers univ. lex. 6, 1720.

KRONENARTIG, einer krone ähnlich.

KRONENBEIN, n. am pferdefusse, beim das die krone bildet.

KRONENBELADEN, voller kronen:

ihre (der orangewälder) kronenbeladenen wipfel
wölben lauben und allen. GÖTTER 2, 143.

KRONENBLATT, KRONENBOHRER, s. kroublatt, kronbohrer.

KRONENBRAUT, s. kronbraut.

KRONENBREITE, f. die breite eines dammes, s. b. eisenbahndammes an der krone (s. d. III, 4, d), d. i. von einem rande zum andern; aber auch bei einem graben, die breite von einer krone des grabens zur andern, s. b.: die herstellung eines fluthgrabens von 581' länge, im durchschnitt 15' kronenbreite, 8' sohlenbreite und 5' 9" tiefe soll ... an den mindestfordernden verdungen werden. anz. aus Allstedt v. 17. dec. 1866 im weimar. tageblatte.

KRONENFEIND, m. criminis laesae majestatis reus. STIELER 461, hochverräter.

KRONENFÖRMIG, einer krone in der form ähnlich: kronenförmige naht in der hirnschale. LUDWIG; ein kleiner kronenförmiger wulst, womit die samen mancher pflanzen umgeben sind, heist auch krone. CAMPE 2, 1085.

KRONENFORTSATZ, m. anatomisch, fortsatz des unterkiefers und des ellenbogenbeins.

KRONENFRESSER, m. ein spottname für die Schweizer im 16. 17. jh., nach den sonnenkronen, die sie im solde Frankreichs erhielten (s. krone III, 1, vgl. ROCHOLZ eidgen. liederchr. 379):

du nennst uns kronenfresser
drumb dasz man si (i. mans) dir nit git.

NICL. MANUEL bei Liliencron hist. volkst. 3, 408;

dasz den kronenfressern vor der allen freiheit eckelt, gleichwie den kindern Israel vor dem manna in der wüsten. OPPEL u. COME 30jhr. krieg 392.

KRONENGEBÖRN, n.: wenn ein gebörn (des hirsches) drei, vier oder mehrere enden am gipfel der stangen hat, so heist es ein kronengebörn. v. THÜNGEN waidmanns practica 7, bei HEPPE jagdust 1783 1, 148 wenn ... mehr als vier enden zusammenkommen, die gleichsam eine krone formiren; veygl. krone III, 5, b.

KRONENGWEIHE, n. wie kronengebörn. LUDWIG.

KRONENGEWICHT, n. eine art goldgewichtes, um das kronengold zu wägen, s. KRÜNITZ 53, 693. daher wortspielend: krohnen gibet manchem die gunst des volkes oder das erbliche recht. aber ein krohnen-wehrtes gebirn kommt allein vom heirn aller herren, ohne dessen beiwohnung die regenten das crohnen-gewichte nicht haben, sondern zu leicht erfunden werden. BÜTSCHKY Palnos 779.

KRONENGLAS, n. eine feine glasart, in England zu fenster-glas gebraucht. CAMPE; kronglas KRÜNITZ 53, 611, wo genaueres. engl. crown-glass.

KRONENGLEICH, einer krone gleichend:

des kammes kronengleiche zier (einer henne).

HAGEDORN 2, 43.

krone der hennen schon im 15. jh., s. krone III, 5, a.

KRONENGLÜCK, n. glück eines königs:

dem throneumpomp, dem cronengluck
droht eine zeit des falles. KARSCHN b.

KRONENGOLD, n. 1) gold mit der legierung wie es zu goldgülden gebraucht war, zum unterschiede von dem feinen ducaten-golde. KRÜNITZ 53, 827, aurum coronarium STIELER 879, achtzehnkarätig gold in Teutschland LUDWIG 1075:

die eine (blume vom rittersporn) ist noch heller, als citronen, und lässt, als ob dieselbige von kronen-
die andre von ducaten-golde sei. BROCKES 2, 383 (401). 4, 70.

2) bei dichtern von königskronen (vgl. mhd. koubetgolt krone) oder königlichen schätzen:

des vaters kronen-gold, sein purpur, seine schätze,
das ist mir leichter koth, ich tret' es unter mich.

HOFMANNSWALDAU heldenbr. 11;

so bist du vergnügter und glücklicher dran,
als böie dir Mogol sein cronen-gold an. GÖTTER 927.

v.

KRONENHAUPT, n. gekröntes haupt, bildlich:

es drängt der helm sein kronenhaupt hervor.

E. v. KLEIST (1840) 1, 83;

da drängt es (das leben) ringend sich hervor
aus der umfangenheit von irdischen gewalten
und trägt sein kronenhaupt wie im triumph empor.

TIEDCK.

KRONENHÖHE, f. von einem zackigen berggipfel:

auf der kronenhöh'

des vielbewipfelten Olympus. BÜCHER 167.

KRONENJASMIN, m. philadelphus coronarius.

KRONENKLEE, m. der schildklee, hedysarum coronarium, und der gekrönte schneckenklee, medicago coronata. NEMNICH.

KRONENKRAUT, n. drypis spinosa, die stachelige haserdistel, und eine art salzkraut, salsola kali. NEMNICH.

KRONENKÜRBIS, m. eine kürbisart. ders.

KRONENLEINWAND, n. eine westfälische leinwand, mit drei kronen gestempelt, s. SCHEDEL'S waarenkz. (1831) 1, 652; auch kronentucher, span. lienzo de tres coronas ebend.

KRONENLEUCHTER, m. gewöhnlich kronleuchter (s. d.):

statt hobo' und bratsche jubeln lörchen
und statt kronenleuchter hängt der mond
gegen osten dann am horizont.

SCHMIDT von Wernuchen ged. 211,

die kronenleuchter von demant. GÖTTER 1, 19;

lille, deines kronenleuchters

fuszgestelle baue recht. HÜCKERT.

KRONENLOS, ohne krone, z. b. botanisch (NEMNICH).

KRONENMARKGEWICHT, wie kronengewicht. KRÜNITZ 53, 693.

KRONENMUSCHEL, f. eine muschelart.

KRONENNÄGELEIN, n. eine art kleiner gewürznelken. KRÜNITZ 53, 828.

KRONENNAHT, f. anatomisch, die naht welche die scheitelbeine an ihrem kronenrande mit dem stirnbande verbindet, sutura coronalis. CAMPE. vgl. kronfuge, kranznaht.

KRONENNESSEL, f. acrinia plumosa, eine seenessel. NEMNICH.

KRONENORDEN, m. ein orden, angeblich von Karl d. gr. gestiftet, s. KRÜNITZ 53, 828.

KRONENPAPIER, n. eine französische art papier. KRÜNITZ.

KRONENPERLE, f. perle in einer fürstenkrone:

auf dasz zur kronenperl' die thräne werde. TIEDCK.

KRONENPRACHT, f. 1) herscherpracht:

kronenpracht

verlöscht wie nacht. SCHUBART (1825) 1, 311.

2) von baumkronen:

durch hoher eichen kronenpracht. RECHT.

KRONENRAND, m. anatomisch, der vordere rand der scheitelbeine, margo coronalis. CAMPE.

KRONENRASCH, s. kronrasch.

KRONENRAUB, m.

KRONENRÄUBER, m. bei CAMPE für usurpator, der einem könig seine krone raubt und an sich reißt, mit einem belege: Tarquin nannte Servius einen kronenräuber. FUSKE;

sie nur wälzt

des kronenräubers namen von mir ab. GÖTTER 2, 212.

KRONENREICH, reich an kronen, 1) an fürstenkronen, z. b. kaiser Karl V. kann so heissen. 2) reich an siegeskronen:

auch verherrlicht das heldenspiel

an des Isthmus kronenreichen festen.

SCHILLER 22 (götter Griech.).

3) von einer baumkrone, bildlich, mit anklang ans vorige:

o darum drang so rasch der kronenreiche (Theod. Körner)
hervor, empor aus allem waldgesträuche. TIEDCK.

KRONENSCHEU, vor kronen sich scheuend:

ich (die maske) lehr in diesem federhut

die kronenscheuen männer krönen. HAGEDORN 2, 52,

die kronen sind aber hörner, die einem ehemanne aufgesetzt werden, s. krone III, 5, c.

KRONENSCHIMMER, m. glanz einer fürstenkrone, siegeskrone oder krone des ewigen lebens:

den tod fürs vaterland

umleuchtet kronenschimmer. TIEDCK.

KRONENSCHLANGE, f. im märchen und volksglauben, schlange die eine krone trägt, s. b. von der Mosel WOLFS zeitschr. f. d. myth. 1, 191; zur sache s. könig 13, c. bei STIELER 1855 kronenschlange, gekrönte schlange, aber hier gleich hornschlange, cerastes.

KRONENSCHMUCK, m. schmuck einer krone, z. b. einer fürstenkrone:

auf schädela, die sich einst des kronenschmucks gefrauet.
TUMMEL 2, 164.

KRONENSCHÖTCHEN, n. eine art kronenwicke, *coronilla varia*.
NEMNICH 2, 1234.

KRONENSTEUER, f. steuer die einem landesherrn bei seiner krönung zu entrichten war, besonders die abgabe welche die jüden als kaiserliche kammerknechte dem kaiser bei gelegenheit seiner krönung zu Aachen und zu Rom zu entrichten hatten, *aurum coronarium*. KRÖNITZ 53, 829, 767. auch kronsteuer (s. SCHERZ 833): und erlasz itzt allen jüden den schosz, den zins vom salz. die cronsteuer. 1 Macc. 10, 20, 11, 35, im orig. *στέφανος ἀνέκοντος*, vulg. *coronae quae nobis deferebantur*, d. i. gold in kronenform nach röm. sitte, Luther nahm nach seiner art (s. z. b. unter kiefer f.) einen bekannten heimischen begriff dafür.

KRONENSUCHT, f. sucht nach der königskrone. A. GATPHIRE (1683) 33, Leo Arm. 2, 508. vgl. kronstüchtig.

KRONENTHALER, m. thaler mit einer krone beprägt, s. SCHW. 2, 388, KRÖNITZ 53, 832, wo auch östreich. viertelkronenthaler v. 1788 erwähnt werden; auch kronthaler (SCHMELLER), im leben meist kurz krone (silberkrone), s. d. II, 1.

KRONENTRAGEND, adjectivisches particip zu krone tragen, bei KLOPSTOCK odon 1798 2, 52 der kronentragende obermönch, der pabst (s. krone II, 2, d).

KRONENTRÄGER, m. 1) der eine krone trägt, kaiser oder könig, dichterisch, mhd. krönetrage m. MSH. 2, 201, s. unter krone II, 3, a:

kronenträger waren diese trümmer (im mausoleum),
zur verwesung sanken sie hinab. TIEDER 2, 75.

2) scherzhaft von einem ehemanne, der gekrönt ist (s. krone III, 3, c): am nützesten wäre es, dasz gar kein weibsbild schreiben oder lesen könnte, so würde es nicht so ein haufen huren- und kuplersbriefe in der welt abgeben, welche manchem ehrlichen mann zum schaden gedeyen oder ihn zu einem satyrischen (satyrähnlichen) kronenträger machen .. helfen Simpl. Nürnberg. 1685 2, 389;

so überraschte mich mit ihr
der kronenträger selbst in seinem schlaf-losier.
BÜCHER 110^r.

KRONENTRÄGEREI, f. zu kronenträger 1:

ermüdet von den lasten
der kronenträgerel. GLEIM 6, 349.

KRONENTUCH, n., kronentücher pl., gewisse rheinische und sächsische halbtücher, die nach der levante gehn, s. SCHEDELs waarenlex. 1, 652, vergl. kronentuch. auch gleich kronenleinwand, s. d.

KRONENWERT, einer fürstenkrone wert. BUTSCHAY, s. unter kronengewicht.

KRONENWICKE, f. *coronilla*, auch kronwicke. NEMNICH.

KRONENWÜRDIG, wie kronenwert: die empfindung aller wolgesinten Britten für ihr kronenwürdiges königliches paar. STUNZ 1, 30;

Baierns kronenwürdiger prinz. RÜCKERT ges. ged. 1, 38;
w niemals schien sie mir so schön, niemals
so kronenwürdig, wie in dieser nacht.
GRIMM Brunhild 23.

KRONENWURM, m. s. kronfistel.

KRONERBE, m. thronerbe: es zeigte sich, dasz der kronerbe alle bedürfnisse des reiches in allen ständen kannte. HEDER; wie anfanggeister einer neuen zeit zu kronerbem der vergangenheit und zu herrschern der gegenwart werden. J. PAUL dämm. 15.

KRONERBSE, f. *pisum umbellatum*. NEMNICH 4, 996.

KRÖNERIN, f. in kindkrönerin FISCHART grossm. 94 (kloster 3, 620) vom monde, meiner frawen Luna.

KRÖNESNASICHT? derhalben wil der junge gesell im Terentio die schlimb und eineugige, katzaugichte, krönesnasichte und weitmeulichte magd nicht haben. MATHESIUS Sprach 2, 99^r.

KRONET, adject. zu krone: der blust erzeigt sich weiss kronet (mit weisser krone) und doschet. THURNZEISSER erdg. II; es wäre mhd. kröneht.

KRONFELDHERR, m. feldherr im dienste der krone:

diesz schwert der höchsten kriegsgewalt, das uns
der kronfeldherr im zorn zurückgesendet.

SCHILLER 459^r (jungfr. v. Orl. 1, 10);

der kronfeldherr von Frankreich, der ehrwürdige greis Montmorency. 1057.

KRONFISTEL, m. ein fistelhafter schade am pferdchufe, auch kronwurm. KRÖNITZ 53, 611; s. krone III, 5, d.

KRONFLEISCH, n. s. krone III, 11.

KRONFOLGE, f. zuweilen gleich thronfolge, daher kronfolgeordnung, erbfolgeordnung F. DANN die künige der Germanen 1, 123.

KRONFOLGER, m. thronfolger, kronerbe: seinen ältesten prinzen und cron-folger. HAZARDS lebensg. 88.

KRONFUGE, f. *commisura coronalis*, die kronfuge oder sutura, do sich das förder theil des haupts endet. THURNZEISSER magna alch. 2, 150. vgl. kronennahl.

KRONGEHÖRN, s. kronengehörn.

KRONGESANDTER, m. im alten reiche, krongesandte hieszen die von Nürnberg zu einer kaiserwahl oder kaiserkrönung, auch königswahl oder krönung abgeordneten gesandten, welche die krone mit den reichskleinodien, die Nürnberg aufbewahrte (s. u. kleinod 3, d), zu überbringen hatten, s. KRÖNITZ 53, 742 ff.

KRONGESANDTSCHAFT, f. gesandtschaft Nürnbergs zu einer kaiserkrönung, s. das vor. (vgl. kroncavalier): bei den bisherigen krönungen hat die nürnbergische kron-gesandtschaft die allerhöchste gnade erhalten, von sr. kais. maj. mit dem schwerte Karls d. gr. zu rittern des h. röm. reichs geschlagen zu werden. KRÖNITZ 53, 745, vgl. unter kronhüter.

KRONGESIMS, n. the cornice. LUDWIG deutsch-engl. wb., KRAMER 1757, karnies, kranzleiste am sims; vgl. krone III, 4, c.

KRONGLANZ, m. für glanz der krone, wie es meistens heiszt: das rütteln der demagogie ist den thronen nicht so gefährlich, als der übermässige luxus im begriffe des kronglanzes. allg. anzeiger der Deutschen 1840 s. 901.

KRONGROSZFELDHERR, m. *archicampidux*. ALER 1245^r: nun erscheint der letzte könig Sobiesky, welcher zuvor krongrosz-feld-herr und reichs-marschall war. Pasquini staatsphant. 1697 s. 360, die würde gall in Polen, s. ADELUNG u. kronamt.

KRONGUT, n. 1) gut im besitz der krone, domäne, kammergut, s. KRÖNITZ 53, 612. 2) auch in der allgemeinen bed. von gut: krongüter, der kronschatz. LUDWIG 1076.

KRONHANDEL, m. handel im namen der krone: Salomo eröffnete einen kronhandel mit pferden aus Ägypten. WIKEN bibl. realwb. 2, 427.

KRONHEER, n. im alten königreiche Polen, das heer.

KRONHIRSCH, m. hirsch mit einem kronengehörn. KRÖNITZ 53, 611. Voss II. 15, 271.

KRONHOLZ, n. querholz das auf senkrecht stehende stützen, wie auf die joehpfähle einer brücke oder auf die docken (gries-säulen) einer mühle aufgezapft wird. KRÖNITZ 53, 612.

KRÖNHOLZ, n. ?

hernach, als fürst Latinus klar
gerauchert bei auf dem altar,
das krönholz auch anzündet schnell,
dass es gab einen flammen hell.

SPRACHE Aeneis 1025 s. 296^r (Virg. 7, 71).

KRONHÜTER, m. der die krone in seiner hut hat, in Nürnberg: der solenne zug (der krongesandtschaft bei der rückkehr in Nürnberg) geht durch die stadt auf das rathhaus, wo den anwesenden drei herren oberst-hauptleuten als kronhütern und verwahrern der reichskleinodien der ganze ornat übergeben wird. KRÖNITZ 53, 746, vgl. 612 aus Ungarn.

KRÖNIGEN, gleich krönen, bair. (kroningen), s. b.: der mit dörnern gekröniget worden ist. SCHMELLER 2, 388.

KRONJUWELEN, pl. juwelen des kronschatzes:

kelner wird sich selbst erbauten
seines wunsches kronjuwelen. PLATNER 157.

KRONKASSE, f. privatkasse des königs.

KRONKETTE, f. s. unter kronbraut.

KRONLAND, n. land, reichtheil, der unmittelbar der krone gehört, z. b. in Österreich; ein österreich. länd von 1510 nennt nach einander die Steiermark, das land zu Kernten, das kronland, die erbland, das land an der Ens. SOLTAN 2, 81, LILIENTHON 3, 233^r.

KRONLÄNDEREI, f. länderel als eigenthum der krone, s. b. in Russland (vgl. kronbauer).

KRONLEIN, m. n. eine art leinsamen, aus den Ostseeprovinzen kommend, von Riga aus verschifft: was hilft dieses, wenn das kron-lein mehrentheils allein von den Holländern und fast wenig von den Bremern eingekauft .. wird? nur Schweden hat .. den entchluss fassen können, einen eignen commissair nach Riga zu schicken ... MÖRKE phant. 1, 59 (61). ein Löbauer haus empfahl in d. Augsb. allg. z. 1806 26. mdrz

echte neue Rigaer kronsäleinsaat, also leinsaat von kronlein zum sten, freilich in wunderlicher gestalt (vgl. übrigens kohlsaat 3).

KRÖNLEIN, n. kleine krone, krönchen, mhd. krönelin, krönlin BERTHOLD 336, 27 (s. unter krone I, 1, c).

1) als schmuck, a) krönlein der jungfrauen s. b. bair., s. SCHW. 2, 388, vgl. 315, krönlein als todenschmuck, s. unter krone I, 1, b. c; weiberkopfkrönlein bair. maulordnung v. 1765.

b) als kopfschmuck einer kronenschlange (s. d.): findet man eine krönlatte, so soll man ein tuch ausbreiten, und die latte legt das krönlein darauf. legt man das krönlein zum gelde, geht dieses nie aus. ZINGERLE sitten . . des Tiroler volkes 19 (SCHÖPF 347); bair. alterkrönlein SCHW. 2, 388, das kennzeichen der natterkönigin.

c) als liebende anrede (s. krone I, 4, b, γ):

ade, meins herzens krönelein . . .
es muss einmal gescheiden sein.

HOFFMANNS gesellschaftsl. 120;

schlaf, mein krönlein, licht und leben.

PAUL GERHARD 7, 3 (4, 3), vom Christkinde.

2) in anderer verwendung. a) mit dem krönlein stechen (vgl. krönleinstecher):

gesell, es ist jetzt vor fasnacht,
du must auch mit dem krönlein stechen.

H. SACHS 2, 2, 49°.

also eine städtische fasnachtstanz, ein kampfspiel. ursprünglich im ritterlichen turnier (vgl. FRISCH 1, 178°, dessen auffassung durch folg. thatsachen berichtigt wird):

dasselb den Tewrdank hart verdross,
wolt noch einmal ein reiten (einen 'gang') than.
das beschach, darin er traf den man
gleich mit dem cröndlein in sein gesicht,
das er sich keines weges nicht
mochte enthalten vor dem vall. Tewerd. 105, 23,

in einem teutschen stechen (kröndlein erklärt sich aus vor- gängigem gesprochenem kröndl für krön!). das krönlein scheint die spitze der lanze in kronenform, vgl. kronbolzen; im roc. inc. leut. (DIEB. 595°) kronil, da mit man sticht, tricuspis, in hastiludio n 6°, driekender spies, tricuspis, vel kronlin e liij°; in einem roc. krendel tricuspis DIEB. 595°, das vermutete kröndl.

b) botanisch (s. krone I, 5, c): zu oberst des stengels hat es krönlein, wie ein schatthütlein, den krönlein der beer- wurz ähnlich. TABERNAEMONT. 201.

c) krönlein um den angapfel, iris. STIELER 1041, ALER 1245°. nl. kroontje, man vgl. krone I, 4, b, 5.

d) als münze (krone III, 1): er hätte nicht geglaubt, sagte er, wie viel dreissig kronen seien, wenn man Sorge dazu hätte. es schienen nur so dreissig krönlein u. s. w. GOTTHELF 2, 83.

e) kranz auf einem pfeiler, corolla, s. FRISCH 1, 178°.

f) schweiz. krönle, damit die weiltin kurzweilend, astragalus MAALER 251°, aus FRISCH 130°, krönlein DENZLER 2, 178°, also knöchlein (s. knöcheln 1); bei Kirschen cornu copiae 1, 117° antragalus, ein spiel welches die mädlein spielen, das büchlein oder krönlein genannt, genaueres bei ROCHWOLZ alem. kinderlied und kinderspiel s. 447, knochen des zu osten geschlachteten lammes dienen als würfel.

g) bair. krönlein, zwei gewisse zähne im unterkiefer des hirsches, abergläubisch gebraucht, s. SCHNELLER 2, 389.

KRÖNLEINGESTECH, n. eine art des turnierens. FRISCH 1, 178°. s. folg.

KRÖNLEINSTECHER, m. der mit dem krönlein sticht, s. krönlein 2, a (es gab gewiss auch krönleinstechen n.), eine dienstmagd klagt über ihre herrschaft:

wenn sie gen kirchen wöllen prangen,
muss ich dann mit ihn sein behangen (so lange beschäftigt),
man möcht dieweil gerüstet han
ein krönleinstecher auf die pan. H. SACHS 1, 510° (1690 382°).

KRONLEU, m. für kronprinz: einen jungen leuen sol man sich hüten zu beleidigen. also gefährlich ist es auch, einen jungen kohn-leuen oder anwartenden des reichs zu beleidigen. BUTSCHAY Palm. 733.

KRONLEUCHTER, m. ein hängeleuchter, deckenleuchter, urspr. in kronen- oder kranzform mit vielen lichtern (mhd. kröne schlechthin, s. krone III, 2): ein aufwärter hielt erstarrt (bei dem triller der sängerin) die geöffnete lichtschere an den kronleuchter. HERMANS Soph. reise 1, 292, in einem concertsaale, mitten im concert. bildlich: sie werden recht in ihrem kronleuchter gewesen sein, wie der herzog ihres herzens bei ihnen war. ALBERTINE GRÜN an Merk in dess. briefs. 2, 246, in freudigster stim- mung; der tausendarmige kronleuchter des sternenhimmels.

J. PAUL 4, 132. s. auch kronenleuchter, welche form die dichter wählten.

KRONLEUCHTERBODEN, m. in theatern, der boden, boden- raum über dem grossen kronleuchter.

KRONMANTEL, m. krönungsmantel: mitbin wird die aus- länderei, die unsern kronmantel mit einigen flitterpünktchen stickt, doch die inländische webe aus ältesten und neuestem reichthum nicht erdrücken und bedecken. J. PAUL vorsch. der dith. 2, 200.

KRONMEISTER, m. ein amt im gemente der meistersänger, der die krone zu ertheilen hatte.

KRÖNMÜNZE, f. krönungsmünze: stempelmaschine des hutes, womit er die krönmünzen der grösze an allen gassen aus- warf. J. PAUL komel 1, 107.

KRONNAHT, s. kronennaht.

KRONPISTOLE, f. eine französische goldmünze, 9 reichsthaler an wert. KRONITZ 53, 612.

KRONPRÄTENDENT, m. der auf eine krone anspruch macht, die ein anderer besitzt. ders.

KRONPRINZ, m. 1) der zum erben der krone bestimmte prinz. 2) ein gasthof 'zum kronprinzen': wie ich heut vom cron- prinzen hinauffuhr, und ich die deutsch-haus-mauern sah (im Wetzlar). GÖTTE und Werther s. 69.

KRONPRINZESSIN, f.

KRONPRINZLICH, adj. zu kronprinz, s. d.: der könig lebt wie ein privatmann in seinem ehemaligen kronprinzlichen schlosse. CAMPE aus einer ungenannten quelle; die kronprinz- liche armee (1870).

KRONRAD, n. 1) ein zahnrad, dessen zähne senkrecht auf die pefipherie aufstehen (vergl. kammerad). 2) eine art sternkoralle. KRONITZ, FRISCH 1, 178°.

KRONRADE, f. eine ital. rade, bei ADELUNG kronraden m., agrostemma coronaria.

KRONRANUNKEL, f. griseum tenuifolium. NENNICH.

KRONRASCH, m. eine art rasch, besonders der englische, 'ohne zweifel wegen seiner vorzüglichen güte' KRONITZ 53, 614, engl. crown-rash LEWIS 1076, auch tuchrasch, s. FRISCH 1, 175°; seit dem 17. jh. oft in kleiderordnungen, z. b. cronrasch neue mittl. d. thür.-sächs. vereins 11, 475 fg.; auch kronenrasch P. WIGAND beitr. f. gesch. u. rechtsalt. 239, cronrasche Leipziger stadtordn. 1701 s. 462, letzteres vielleicht als plur., wie folg.: weissze kron- rasche von Exon oder Exeter, u. d. LEWIS 1076.

KRONRECHT, n. recht der krone, droit de la couronne (s. unter krone II, 5, d, β): er hatte mit allem, was er für die freiheit gethan, ein ernstes streben für die wahrung der achten kronrechte vereinigt. DAHLMANN franz. rev. 298, von Mirabeau.

KRONSÄLEINSAAT, s. unter kronlein.

KRONSBAUER, s. kronbauer.

KRONSBEERE, f. die preiselbeere. STIELER 110, NENNICH: die bittersüssen kronsbereen. ZACHARIA 1, 344. es ist eig. nd., von niederd. krön kranich (sp. 2021), s. kranichbeere und K. SCHILLER zum mekl. thier- u. krauterb. 3, 30.

KRONSCHATZ, m. 1) der schatz im besitz der krone, mhd. kamere (s. kammer 2, b): weil die meisten dieser insignien (der reichskleinodien) . . . ergänzungen aus dem sicilianischen kronschätze . . . erhalten haben. KRONITZ 53, 660. 735.

2) gewisse staatseinkünfte, in Polen. das. 615.

KRONSCHATZMEISTER, m. schatzmeister der krone. CAMPE; cron-schatz-meister, regni thesaurarius. FRISCH 1, 177°.

KRONSCHLANGE, s. kronenschlange.

KRÖNSCHMUCK, m. krönungsschmuck, s. J. PAUL unter kron- braut.

KRONSCHNEPFE, f. scolopax arguta. NENNICH.

KRONSCHULDEN, pl. schulden der krone, des kronschatzes. BECKERS weltgesch. 9, 494. bildlich: das register seiner kron- schulden (die er zur erlangung des rectorats gemacht). J. PAUL Qu. Fixlein 143, also genauer krönungsschulden, wie sie unsere kaiser eben auch machten.

KRONSTEUER, s. kronensteuer.

KRONSTIFT, m. wol stift mit kronenartigem knopfe: mützen mit gülden kronstiften (den klosterjungfrauen verboten in der lüneb. kirchenordn. 1643). BODENEYER hannövr. rechtsalt. 33.

KRONSTREIT, m. streit um die krone: bezüglich der rolle, die Hermann bei dem kronstreite Philipps und Ottos spielte. M. RIEGER das leben der heil. Elisabeth s. 58.

KRONSÜCHTIG, von krankhaftem streben nach der königs- krone bewegt: mein kronsüchtiger bruder. deutscher Hamlet bei

Coron Shakesp. in Germany 251; an diesen kronstüchtigen, an diesen ehebrecher und mörder. 255. vgl. kronensucht.

KRONTAUBE, f. wie kronvogel.

KRONTHALER, s. kronenthaler.

KRONTITEL, m.: sitzbarkeit und demuth, freundlichkeit und frommheit, dieses waren die gründer der kronitulen Taubmanni. BRANDT bericht vom leben Taubmanns 25, titel vom könig verliehen?

KRONTRITT, m. bei pferden, ein fussschade, der entsteht, wenn sich das pferd selbst auf die kron eines fusses tritt, s. KRONITZ 25, 552.

KRONTUCH, n. eine mit krönlein gezeichnete besondere art leinwand, im 17. jh., gebleichtes krontuch, s. BIRLINGER Augsb. wb. 293¹. vgl. kronentuch.

KRÖNUNG, f. coronatio. 1) eigentlich, a) krönung eines königs, kaisers: das wir ganzlich willen haben, uns .. kurzlich zu erheben, kein tutschen landen zu ziehen und unser römische königlich cronunge zu enphahin. schreiben k. Sigmunds von 1412, JANSEN Frankfurts reichschr. 1, 247. 249; ein keiserlich cronunge zu entphahen. 694; das zu zeiten Heinrichs des funften dreissig tausend geruster pferd uszer deutscher nation mit imo uf die crönung geen Rom sein gezogen. Zimmer. chron. 3, 291; mit jenem groszen staatsrechtlichen gegenstande, der wahl und krönung eines römischen königs, wollte es nun immer mehr ernst werden. GÖTTE 24, 287; die unendlichen ceremonien, welche die salbung, die krönung .. vorbereiten und begleiten. 318.

b) krönung eines pabstes (s. krönen 2, b): in dem fünften jare der cronunge unsers herren hern Urbans des sexten römischen habistes. weish. 1, 544.

c) krönung eines dichters, dichterkrönung; eines siegers. von der krone des ewigen lebens: palma, sig, ewig belonung, ewige krönung, seligkeit. MELDER varil. r².

2) bildlich. a) zu krönen 3, c: krönung des gebäudes, couronnement de l'edifice; wie wenig ist ein leben ohne liebe gegen die krönung der feurigsten wünsche? TIECK 8, 315.

b) von höchstem innerem glücke: mit deiner unsichtbaren Liane zu einer stunde an der altarstufe zu knien (zum abendmahl) und dann feurig und regierend aufzustehen nach der krönung des innern menschen. J. PAUL Titan 1, 141 (1900 226), vgl. innere kronen sp. 2394 mitte bei demselben.

c) in der baukunst mehrfach, s. b. krönung, couronnement avec fronton, bogenförmig oder schneckenförmig verlaufende zieraten über gatterthüren. STURM übers. von Vignola civilbaukunst Amsterd. 1700 s. 126. im belagerungswesen, krönung des glacis, couronnement du glacis. anatomisch: wenn der kopf des Kindes beginnt herzuschieben in das inwendige mundloch, so sagt man insgemein, er sei an der krönung, weiln es denselben umgürtet und rings umfaßt wie eine krone. Mauriceau 299.

KRÖNUNGSDIARIUM, n. tagebuch über den verlauf einer kaiserkrönung: wahl- und krönungsdarium. GÖTTE 24, 289.

KRÖNUNGSEID, n. eid des zu krönenden: die worte im krönungseide des königs von Frankreich, welche ihn zur ausrottung der ketzer verpflichteten. DAHLMANN franz. rev. 48.

KRÖNUNGSFEIERLICHKEIT, f., gern im plur.

KRÖNUNGSFEST, n. fest der krönung:

wie leichenfeier
klang ihm (Heinrich IV. von Frankr.) der gaitin krönungsfest.
SCHILLER 400¹;

diese poetischen krönungsfeste. J. PAUL dämm. 141. jährliches krönungsfest, l'anniversaire du couronnement RÄDLIN 567¹.

KRÖNUNGSHABIT, n. krönungsornat. J. PAUL 1, 94.

KRÖNUNGSHIMMEL, m. himmel der bei der kaiserkrönung über dem kaiser getragen ward: mein groszvater, der als schöff von Frankfurt über Franz dem ersten den krönungshimmel getragen. GÖTTE 24, 70, vgl. KRONITZ 53, 751.

KRÖNUNGSKIRCHE, f. kirche in der die krönung vollzogen wird. KRONITZ 53, 749 u. ö.

KRÖNUNGSKLEIDER, pl. J. PAUL Fibel 37.

KRÖNUNGSMABL, n. festmahl bei der krönung: auf dem Römer wird nun das festliche krönungsmahl eingenommen. KRONITZ 53, 763;

beim festlichen krönungsmahle. SCHILLER 69¹.

KRÖNUNGSMANTEL, m. KRONITZ 53, 735, kronmantel.

KRÖNUNGSMARSCH, m. marsch der bei der krönungsfeier gespielt wird. SCHILLER 476¹.

KRÖNUNGSMÄSZIG, wie kronenwürdig: ein mann von edlem hohen sinn, in gang und stil von recht krönungs-

mäszigen wesen. LICHTENBERG 1, 209, so, dass er gleich zur krönung schiene gehn zu können.

KRÖNUNGSMÜNZE, f. münze zum gedächtnis einer krönung geschlagen, s. KRONITZ 53, 941.

KRÖNUNGSORNAT, m.: der könig tritt aus der kirche, er ist im krönungsornat. SCHILLER 479¹.

KRÖNUNGSORT, m. krönungsstadt. KRONITZ 53, 746. 762 u. ö.

KRÖNUNGSREDIGT, f. predigt zur feier der krönung. CAMPE.

KRÖNUNGSSTADT, f. stadt in der die krönung zu geschehn hat:

bis in die krönungsstadt hast du den könig
siogreich geführt. SCHILLER 475¹. 471¹;

krönungsstadt des geistes (Rom). J. PAUL Tit. 4, 90.

KRÖNUNGSSTÄTTE, f. krönungsort. HÄUSSER d. gesch. 2, 439.

KRÖNUNGSTAG, m. LUDWIG 1076: der krönungstag brach endlich an, den 3. april 1764. GÖTTE 24, 315; von einer dichterkrönung:

nun hatte Fama schon, die nie mit schweigen sündigt,
des Stelpos krönungstag der ganzen stadt verkündigt.

WERNICK (1763) 299.

KRÖNUNGSWAGEN, m.

KRÖNUNGSZEIT, f.: der baron F. mit der ganzen garderobe von den krönungszeiten Franz des ersten her. GÖTTE 16, 104; eine kaiserkrönung bildete also zugleich einen bestimmenden höhepunkt in der entwicklung der kleidmode.

KRÖNUNGSZUG, m.

der krönungszug bereitet sich,
der könig steht im festlichen ornat. SCHILLER 475¹;

Schiller tadelt, als er die jungfrau von Orleans in Berlin aufführen sah, die übergrosze pracht des krönungszuges. GÖTTE im leben Nicolais 153 anm.

KRONVASALL, m. unmittelbarer vasall der krone. SCHILLER 1035¹. kronvasallin RÜCKERT 10, 34.

KRONVEIGELN, pl. gentiana verna. NEMICH 3, 37.

KRONVOGEL, m. columba coronata, cristata, auch krontaube, kronentaube. NEMICH.

KRONWACHE, f. wache die den kronwagen, die reichsinsignien geleitete. J. PAUL Hesp. 3, 192. Titan (1800) 3, 164 bildlich.

KRONWAGEN, m. bei der kaiserkrönung, wagen der die reichsinsignien führte, s. KRONITZ 53, 742. J. PAUL Titan (1800) 2, 72. biogr. bel. 1, 37.

KRONWERK, n. 1) im festungsbau, opus coronatum FRISCH 1, 178¹, STEINBACH 2, 977, franz. ouvrage couronné, ein groszes aussenwerk, in der form an eine königliche krone erinnernd. KRONITZ 53, 615. A. GRYPHIUS 2, 104. 2) zierat von kronen oder kränzen an gebäuden. RÄDLIN 567¹.

KRONWIT, s. kranwit.

KRONZAHN, m. augenzahn, spitzzahn. NEMICH 3, 321.

KRONZER, m.: wie wir nun so von dem wein und dieser kunst miteinander discurierten, da trat ein alter kronzer mit einem stelzfusz zur stuben herein. Simpl. 2, 12 (3, 157 Ks.); es muss gleich alter kuax, alter kracher sein, s. krunzen brummen, murren, das denn auch als krunzen vorkommen muss.

KROOP, KROP, KROPZEUG, n. ein nordd. wort.

1) kröp, a) von menschen, collectivisch, scheltend, nichtsnutziges volk, bei CAMPE kroop schlechtes gesindel: ihr könnet demnach das schlechte crop, so jetzt noch bei dem französischen theater ist, nur gleich und je eher je besser wegschaffen und euch bemühen, dafür recht gute, ordentliche und geschickte leute zu engagiren. könig FRIEDRICH D. GR. in der instruction für einen neuen schauspieldirector, Fr. Förster leben u. thaten Friedrichs d. gr. Leipz. 1847 s. 1130; was das andere krop liebe nennt. RABEL 1, 389; wir sind umgekehrt wie das andere schundkrop (Gentz nannte sie alle kurzweg schund, mir ist das nicht genug). das., es ist ein Berliner wort.

b) von thieren: das kroop, spannrath, lastvieh, pferde. RÜDIGER neuester zuwachs 2, 95; hannöv. kröp n., rich FROMMANN 5, 153, also gleichfalls collectivisch, im brem. wb. 2, 880 kroopvee hornvieh, ochen, kühe, kalber. aber auch von einem einzelnen, mind. kröp:

du arme kröp, wat vrouwet dy?

HOFMANN VON FALL. niederd. Aesopus s. 23, die fliege hochmütig bemitleidend zur ameise. doch schon mad. auch collectivisch: so .. die beiden oldern geven einem kinde mit, it is geld .. ofte (oder) ein hövet krops .. und so dat queme, dat dat kind stürve, deme dat gelt ofte hövet queckes gegeben were, so schal dat gelt unde queck bit den beiden olden blijven. weish. 4, 707, aus dem archiv des nieders. vereins 1839 s. 259 ff., wo eine anm. erklärt: krop oder kroup (s. 3, b) bezeichnet kleines, queck oder quick besonders groszes rich.

c) auch krob wird geschrieben: strafwürdige kannillen ... echtes krob! RABEL 2, 314; bei dem unerzogenen krob, welches man hier überall sieht. 1, 287; krob, krobzeug pflegt man von schlechten leuten und liederlichem gesindel zu sagen. KINDEBEN studentenlex. (Halle 1791) 128, das -b sollte wol gegen die aussprache kropp schützen, die aussprache kröp sichern. aber kropp wird wirklich auch gesagt, selbst kroit (s. dazu u. krops 8, a), z. b. bei Leipzig; vgl. grob unter 2, c.

2) gleichbedeutend kropzeug, wenigstens von menschen.

a) kroopzeug, nichtswürdiges pack HEYNATZ antib. 2, 77, der niedrigste pöbel HENNIG preuss. wb. 137: das kroopzeug hörte nicht auf, mir die ohren voll zu zwitschern. BODE bei CAMPE (von thieren?);

kropzeug, weicht der dame! KARSCHIN (1797) 265; der könig hat keine schlingel, canaillen, hunde und kropzeug in seinen diensten, sondern rechtschaffene soldaten. DROYSSEN leben Yorks 1, 85, aus einem parolebefehl Yorks.

b) aber auch kropzeug, z. b. in Anhalt, Schlesien (WEINH. 45^b): der Julius spricht, sie wären gar nicht werth und wären lauter kropzeug. HOLTEI Lammfell 3, 31.

c) dies aber in umdeutung grobzeug, an grob angelehnt: der Lieblingsausdruck der preussischen officiere (i. j. 1906) war 'das grobzeug', und ihr charakter souveraine volksverachtung. SEUNE (1853) 4, 263; das grobezeug unter den garden der Franzosen macht es wie das grobezeug unter allen kriegführenden mächten. briefe eines augenzeugen 1, 239 bei HEYNATZ antib. 2, 77, gemeint ist offenbar das grobezeug. daher auch bürgerliches grob WAGNER kindermörderin 48, bürgergroß CHAMISSO 3, 116.

3) herkunft und verwandtschaft.

a) kroopzeug zunächst ist eine deutlichere bezeichnung der collectirischen bedeutung, wie viehzeug gleich vieh, wie frauenszeug, ostpreuss. kräkzeug pöbel und gerümpel (s. kracke 1, 3, b), wie lederzeug u. s. w.; nd. kröptlich, wie kröp, verächtlich von kleinen kindern und unansehnlichen menschen HOFFMANN niederd. Aesopus s. 25.

b) ausgelegt wird kröp als kriechendes wesen, von nd. kröpen, praet. kröp, kriechen (s. d. 1, 2, c), so von HOFFMANN, von SCHAM-BACH 113^b, der neben kröp auch kröp gibt und kröps (wie knirps u. d.), alle übrigens als masc., gleich zwerg, knirps; das brem. wb. 2, 887 gibt unter krupen kriechen kröp, vieh, besonders klein-vieh und federvieh, kröp un quik grosses und kleines vieh (vgl. unter 1, b). dass diese auffassung volksthümlich ist, zeigt z. b. gött. krüper m. (kriecher) gleich kröp SCHAMB. 114^b, und schon das mnd. kröp von der ameise unter 1, b stimmt dazu.

c) aber das 'kriechen' passt nur auf wenig von dem in kröp begriffenen, es muss eine spätere anlehnung sein, nachdem das wort seinen haß verloren; HEYNATZ meinte: 'bis etwas bessers ausgemacht wird, hätte ich kroop für das veraltete stammwort von kröpel oder krüppel, wofür man im oberd. noch krops sagt', er erinnert an nordd. kielkrops wechselbalg; auch RÖDIGER im zuwachs stellt es zu kröpel und kracke. als begriffskern des ganzen erscheint: kleines oder unbrauchbares wesen, menschen- oder viehzeug, auf das kleine hofvieh und spannvieh (1, b) könnte es als urspr. schellwort übergegangen sein. dazu stimmt denn wirklich kracke (s. d. II, 1, a und c) und kröpel, krops 8, s. d.

KROPE, m. haken, klammer, bergmännisch 16. jh.: die klammer aber muss man in die spillen (ariv) diser kunst, wie dann auch in der andern einheften, welche etliche einfach, die krogen auf den orten (d. i. enden) verbroschen machent, es haben aber beide vier spitzen. BECHTUS, G. Agricola bergwerk 138, lat. entspricht fibulae; mit ö für urspr. ä, s. krape 1, b, wo mehr. bei FAISCHLIN nom. c. 112 krop, fibula ferrea (FAISCH 1, 550^b), für krape. vgl. krogenmacher.

KRÖPEL, m. krüppel, ein md. nd. wort.

1) gebrauch und bedeutung. a) von menschen: so dich aber deine hand ergert, so hawe sie abe. es ist dir besser, das du ein kröpel zum leben eingehest, denn das du zwe hende habest und farest in die helle. LUTHER Marc. 9, 43; ein sehr hübsch megdelein were einem alten wunderlichen kröpel gegeben. LUSCH. 305^b; zu armen kröpel und ungesunden menschen werden. F. ROTH hausmütter abc G 5^b; aus einem geraden menschen zum kröpel werden. aranturier 1, 43; es ist besser im winter ein pöpel (der sich zu ängstlich warm hält) als im sommer ein kröpel. RÖDIGER zuwachs 2, 109.

b) ausser von thieren auch von krüppelhaft gewachsenen pflanzen, obste, z. b. in Leipzig, auch kröplich, verkröpelt (gesprochen kröpel u. s. w.). der begriff noch allgemeiner in kröpelbau.

c) in Hessen auch von einem kleinen, unansehnlichen menschen, ohne dass er ein eigentlicher krüppel wäre. VILMAR 227 (gleichfalls in der aussprache kröpel), wie nd. kröpelbusk niedriges gestrauch Brem. wb. 2, 879, nl. kreupelbosch.

2) verbreitung, verwandtschaft. a) ausser dem md. (selbst bei WIELAND, J. PAUL, z. kröpelhaft, kröpelfuhre) besonders niederd. kröpel, auch von einem dessen nahrung schlecht geht, s. Brem. wb., DÄHNERT 252^b, DANNEIL 115^b. nl. nur als adj. kreupel lahm, gebrechlich, elend, so auch nrh. z. b. in Aachen kröpel en lahm schon lendenlahm schlagen MÜLLER u. WEITZ 131; ebenso ist engl. cripple krüppel auch adj., krüppelig.

b) aus dem 15. jahrh. find ich in rhein. voc. kropel varicosus DIER. 607^a (neben kropsil), claudus 126^a, wie auch nl. bei KIL. kropel neben kreupel (und krepel); das scheint kröpel ohne den umlaut, unterschieden von kropsil gleich hd. krüppel durch länge des vocals. vgl. mnd. cropelinge unter krüpfing 2.

c) im nd. ist eine ableitung von kröpen kriechen beliebt (s. das vorige 3, b), schon in dem Laurembergischen ged. bei LAPPENBERG s. 147 een kröpel .. de up der erden krüpl. aber das 'kriechen' passt nur zum kleinern theile wie bei kröp, es wird mit diesem zusammengehören als nd. schwesterform zu hd. krops, s. d. 8, b; kröpel kann einfach als demin. bildung von kröp gehn. s. weiter krüppel.

KRÖPELBAU, m. bergmännisch, fehlerhafter betrieb eines bergbaus, unbergmännischer bergbau. KRÖNITZ 54, 2. ähnlich nd. z. b. kröpelwinde, winde zum notbehelf Brem. wb. 2, 879.

KRÖPELEI, f. zu kröpel, z. b. eine elende fuhre, ein alles winkliges gebäude, sächs.; nd. kröpelige arbeit u. dgl. womit es nicht fort will Brem. wb.

KRÖPELFUHRE, f. elendes, gebrechliches fuhrwerk und die fuhr damit: (der zug konnte nicht weiter) bevor eine umgelebte kröpel-fuhre mit dorf-komödianten wieder aufs vierte rad gehoben war. J. PAUL Titan 3, 96 (1800 s. 156); die bettel- und kröpel-fuhre eines mehr verschlackten als vererzten lebens. 1, 116 (186); es ist z. b. sächsisch. nd. in der Altmark kröpelspann gespannt das nicht von der stelle kommt DANNEIL 115^b.

KRÖPELHAFT, krüppelhaft: sich selbst für die blosze hülfe eines menschen zu halten, die unmöglich anders als unvollkommen, dürftig, kröpelhaft und höchst unglücklich sein könne. WIELAND 8, 21 (Danischm. 2).

KRÖPELICH, adj. zu kröpel, kröpel, z. b. kröpelicher apfel, kröpeliche arbeit. nd. kröpelig DANNEIL 115^b, kröpelig SCHAMB. 114^a.

KRÖPELN, sich mühsam bewegen, mühsam arbeiten, ohne rechtes fortkommen: ochse, einwohner und pferd kröpelten das ganze jahr auf der .. heide herum, um die dürre narbe davon ab und in die viehställe zu fahren. MÖSER phant. 1778 2, 130; wenn ihnen einmal die augen aufgehen, werden sie erschrecken, dass ich schon in Naumburg und Leipzig bin, mittlerweile sie noch bei Weimar und Blankenhayn herumkröpelten. GÖTTE an Zeller 160. nd. kröpelu brem. wb. 2, 879, kröpeln DANNEIL 115^b; luxemb. kropelen krätzeln, schlecht schreiben GANGLER 257. Nahe liegt md. nd. kröpeln sp. 2062, auch nd. krökeln gebrechlich gehn, humpeln STRODTMANN 329, anderseits schweiz. kröpen auf händen und füssen kriechen. STALDER 1, 472, vgl. schweiz. kräpen unter kräpela. s. auch krogen.

KRÖPELSTUHL, m.: er hatte nicht nur eine schöne stube, sondern auch einen langen rothen esztisch zur miethe .. desgleichen hohe kröpel-stühle. J. PAUL Siebenkäs 1, 24 (83). bei ADELUNG nd. kröpelstuhl, ein niedriger armstuhl, frz. tabouret, wol für alle leute, grossvaterstuhl.

KRÖPELTHALER, s. krüppelthaler.

KROPENMACHER, m. ein gewerbe bei Mich. BENEIM buch von den Wienern 18, 1; nach der var. krampeumacher zu krape gleich krape klammer.

KROPF, m. struma u. s., mhd. krops, ahd. chroph; nd. nl. krop, engl. crop, ags. cropp; dän. krop entlehnt, schwed. nur in kropsdufra kropsstaube, altschwed. kropsfylla schwelgerei RIETZ 357^a (s. 3, a); s. weiter unter 8.

1) auswuchs, a) am halse des menschen, schon mhd., ahd.

α) kröpf wachsen von überiger feuchte des haupts, welche sich herab setzt durch die nerven (d. h. muskeln) in den hals. DATANDER arznei Frkf. 1542 87^a; kalt wasser bringt den krops. MAALER 254^a, vgl. kropsbrunnen;

heut Dyna krops und hofer ghan (gehabt),

Sychem heut sie geloszen gan.

BRANT NORI. 28, 31; vgl. die ann. s. 345^a,

nun aber setzt Venus den iren solche brillen auf, das ie ein Binzger baur einen eid schwöre, es wer kein schöner bild auf erden, dann ein Binzger heurin mit eim groszen kropf, solt sie den nit haben, er meint sie wer ein genskrag (gänse-hals) und hette ire glider nit alle. *FRANK sprichw.* 2, 69^o; er schwänkte seinen wanderbündel von dem buckel wie ein Pinzger bauer den kropf. *Hans guck in die welt, der berühmte narrenspital* 15, zu diesen Pinzgauer kröpfen vgl. u. kropfig 2, d; die scheuslichen kröpfe haben mich ganz und gar üblen humors gemacht. *GÖTTE* 16, 262, im Wallis (vgl. schon *Jurenal* 13, 162).

β) in redensarten, z. b. er ärgert sich dass er einen kropf kriegen möchte, *Itäl. REGEL Ruhl* 223; wer etwas schlimmes heimlich verarbeiten muss, ist in gefahr einen chropf zu überkommen, *appenz. TOBLER* 120^o, s. dazu sp. 2170 mitte. auch sich einen kropf lachen, bair. sich kropfet l., wie sich bucklich lachen (vgl. u. kobold 1, 3). den kropf verbergen, das, wessen man sich schämt, mit einer ehre bedecken. *FRISCH* 1, 550^o.

γ) von einem menschen mit einem kropfe (*STALDER* 1, 134): du fauler, grober, bürgerlicher kropf! *H. SACHS* 3, 3, 8^o, aus dem gebirge (s. unter α), in der ausg. von 1588 6^o steht aber knopf; vgl. *FRANKS genskrag* u. α. s. auch kielkropf, kol-kropf.

δ) bei thieren (*KRÜNITZ* 54, 50), z. b. beim pferde: diese krankheit entstehet vornemlich aus dem kropf oder kehlsucht, der eine lange zeit gewähret. *PINTER pferdschals* 385, auch drüse, mit einem anschwellen der drüsen verbunden, s. *NEWMICH* wb. 115, vgl. kröpfen u. kropf, kröpfchen eine krankheit des rindeichs, kröpfe pl. eine krankheit der schafe, in blasen, beulen unter dem kinne bestehend (vgl. kröbicht). *NEWMICH* wb. 333. bei fischen (doch nicht krankhaft): von wegen vieler kröpfen, kurzer düsseln bekommt er seinen namen (schrofechter straubschneck). *FORZA fischb.* 142^o, zu dem schwachen alem. gen. s. kind 1, g.

ε) auch an pflanzen, z. b. an allen bäumen: indessen hatte der baum einen bienenkorb-groszen gropf, über welchen ich unvermeidlich klettern musste. als (ich) nun mit der brust auf den dicken gropf gekommen, giengen die hände so gleich oben los... *SCHÄFFER lantmeister* 8. kröpfe an den wurzeln der kholzpflanzen, des retlichs u. a., knoten die durch eingelegte eier eines wurms entstehen. *NEWMICH* wb. 333, vgl. klunz und kropfen 3, s. auch kröpfachtig.

δ) dem ähnlich schweiz. kropf am brote, kropfiger auswuchs. *STALDER* 2, 134.

ε) auch von geschwülsten an andern körpertheilen als am halse, wie aderkropf aderknoten, s. aderkropfig unter kropsaderbruch.

2) kropf der vogel. α) der vormagen, eine erweiterung der speiseröhre am halse, auch diess schon abd., mhd., z. b. von einem übermütigen bauernsohne:

ich gelliche ein gepfante (schnaubendes atmen) so einer saten tüben,

diu mit vollem kropfe uf einem kornkasten stät.

NEIDHART 54, 40.

satt gefressen und übermütig, vgl. kröpfen 1. nhd.: seinen (des gepferten vogels) kropf mit seinen feddern sol man ... auf den aachenhaufen werfen. *3 Mos.* 1, 16;

ich meint, im het vil bass gebürt,
ein rab het in im kropf hin gfürt.

H. SACHS 3, 1, 148^o (200^o).

d. h. er wäre rabenfutter geworden, am galgen;

die tauben füttern mir ihr junges aus dem kropf.

RÜCKERT weish. d. br. 252.

b) einzeln auch für hals überhaupt, z. b. in rotkropf rotkehlchen *FRISCH* 1, 550^o, bair. rotkröpflein *SCHM.* 2, 394. vom trutbahn:

hat welscher hahn an seinem kropf,
storch an dem langhals freude. *GÖTTE.*

c) einzeln auch von andern thieren, z. b. im pelzhandel englische kröpfe *FRISCH* 1, 550^o, halsstücke von pelz mit feineren haaren und seltenerer farbe, s. unter dem adj. kropfen; mit schlechten kröpfen unterfütterte scheublein. *Nürab. kleider-ordn.* D 3^o; mäntel, mit kröpfen, füschen oder anderen geringern futer unterfüttert. D 1^o, vgl. das adj. kröpfen.

3) daher entlehnt wieder vom menschen.

a) von essen und trinken, besonders von schlemmen.

α) schon mhd., z. b. von dem hungrigen *Parzival*:

einen guoten kropf er n3.

dar n3ch er swære trünke iranc. *Parz.* 137, 2;

du sitzest unde frizzest unde trinkest einen kropf über den andern, das sich din mage kluibet in vieriu. *BEATMOLD* 103, 14. zu der übertragung gab besonders der umgang mit falcken und jagdvögeln den anlass; das wird z. b. klar aus wendungen *WOLFRAMS*, wie von den hungernden bürgern von *Petraveire*:

wæru die burger vederspil,
sine wæren überkröpfet niht. 191, 12.

überkröpfet hiez ein falke der sich überfressen hatte und darum nicht mehr gerte, sein zustand diu überkröpfe 281, 29, vgl. ein volkröpfu henne, im vergleich mit einer abellannigen hausfrau, unter klucken 1, a;

man möhte mit mir belgen,
wær ich für vederspil erkant...
bi selben kröpfelinen
tæte ich fliegen schinen. 487, 6 ff.,

bei so wenig gefülltem kropfe. Nhd.: es gehören volle kröpfe und schleckerbiszelein darzu und ein guts trünklein (wenn man .. ein guts mütlein haben will). *MATHEIUS Sarepta* 9^o; soll ich ihm denn alles in seinen kropf stecken? *faut-il donc qu'il mange tout mon bien?* *RÄDLEIN* 567^o. nl. zijn krop vullen, vgl. kropfvoll, das auch die Engländer haben als cropfull, und kropfstopfend. daher sich bekröpfen, auch sich aufkröpfen. auch von thieren, die einen kropf gar nicht haben:

bären und wölfe verderben das land... sie erbarmen sich keines, wenn ihr kropf sich nur füllt. *GÖTTE* 40, 160.

nach dem niederd. mogen se men krigen velle kroppe *Rein.* 4763.

β) besonders auch vom trinker, schlemmen:

ich gueter montag mach dol köpf,
lere peutel und volle kröpf.

meisterlieder Berl. hs. 23 nr. 231;

voller kropf, toller kopf. *BARENHUS sprachkunst* 108; litz gehest du hin, da du soltest deines herrn oder frawen gut bewaren, dafür du dein kropf und bauch füllest. *LUTHER* 4, 402^o, aufs essen geht bauch, der kropf aufs trinken; allein das er ein vollen kropf darvon bringen thet. *WICKHAM rollu.* 92, 20 damit si allein den weinkauf zetrinken haben und inen der kropf gefüllt werde. 101; 26;

das du an den wendn heim thust hinken
mit leerem beutel und vollem kropf,
mit tollem sinn und schwerem kopf.

H. SACHS 2, 2, 49^o;

das lied das will nicht klingen,
ich stopf dafür den kropf. *Garg.* 89^o (*Sch.* 153);

damit ihr (der papisten) antichristlich lehr
erweitert werd jo langr und mehr
und sie darvon ein vollen kropf (gut leben),
lezlich hellisch sewer uf den kopf
erhielten durch ihr falsch gedicht.

postreuter 1501 Cij^o.

γ) kropf auch von dem, was einer in sich gegessen oder getrunken hat:

der bauch must dir erst werden lehr,
und must den kropf verdewen, ehr
da wider kompt hinaus ins veld.

WALDIA Es. 1, 44, 28.

von dem fuchs, der mit vollgeessenem bauche nicht zurück kann durch das loch, wodurch er hineinkam; wer voll ist und trunken, der ist seiner sinne und vernunft beraubt. darum muss man einem vollen bawren weichen, bis er den kropf verdawet... hat. *AGRICOLA sprichw.* nr. 426, in der erklärung; den kropf ausschlafen. *FRISCH* 1, 550^o aus *Apherdian* 89, völlig gleich rausch. den übergang zu dieser wendung von der vorigen zeigt sich des weins einen guten kropf trinken:

wie schmeckt dir nechtn der trübe wein?
ich heu mirs ein guten kropf trunken.

H. SACHS 3, 2, 83^o (110^o).

bildlich, sich der welt ein kropf essen, von weltgenusse, unter der vorstellung eines vogels: nun sprichstu, ich weisz leider wol, das ich ein böser vogel bin usz eim güten eyg (ei), ich dürste wol dz ich mich muste (mauserte), ich hab der welt ein kropf gessen und kan in nit verdewen. *KRISMAS-BERG bilg.* 9^o.

δ) sogar vom trinker selber:

da fastet oft aladan ein vormalis voller kropf.

Bist Purn. 504.

ε) auch bildlich auf anderes übertragen, bei dem von einem kropfe keine rede sein kann: aber ich mücht wol ein geck werden, wann ich zu heweisung dieser sache auf ein einig exempel fuszen wolte, so doch alle hächer und die ganz

theology der catholischen bis zum kropf zu dessen voll sind. FISCHART *bien.* (1588) 57, wie bei MARNIX 48 totten crop toe vol, 'bis der kropf zu ist', nichts mehr aufnimmt, eigentlich wol auch ein schlimmerwort. ein solches ist wol auch folgendes: die schümacherknecht kamen stark (d. h. zahlreich), dann sie sich eins guten kropfes vermessen betten, und begunden das werk anzügen und lut zu singen, als dann ir weis ist. Eulensp. hist. 46, es handelt sich aber um eine arbeit, nicht um trinken und essen.

b) im kropfe sind aber auch sorgen, unwirsche gedanken, verdruß u. dgl.:

allein (nur) eins leit mir in dem kropf (eine sorge),
darumb ich mich krau hinderin kopf. SCHADE sat. 1, 73;
thut dir villeicht jetzt wo der kopf,
oder hast sonst was böß im kropf?
Hanns ird. pilg. 42;

und hatte papst Honorius III. noch viel im kropfe wider Fridericum. NICHINGUS *papst. inquis.* 461, zugleich wol für anschlüge, böse gedanken. es wird geradezu verbunden kopf und kropf: ein person hatt mir ainen widerdriess (als ich wän) gethon. es liget mir im kopf und kropf. KEISERSBERG *pred.* 1508 123. noch jetzt: es steckt ihm etwas im kropf, habet quod clam eum urit. FRISCH 1, 550; aber das wird nicht das einzige sein, was du im kropf hast. GOTTMELT 13, 330. das muss übertragen sein von einem rausche oder besser von seinen folgen, es heisst auch ebenso vom weine, er liegt im kropfe, wie vorhin von sorgen.

mir ligt der wein auch noch im kropf.
H. SACHS 3, 2, 5* (1588).

ebenso etwas im kragen (d. h. halse) haben, s. sp. 1959 unten, doch ohne die weitere entwicklung von kropf. daher schweiz. de chropf lara, wie de kraga lara (leeren), sein hertz ausschütten TOBLER 120, ebenso nl. zijn krop uitschreien sich ausweinen, wie iets in zijn krop hebben, heimlichen kummer haben.

c) kropf galt nämlich dann weiter auch für sinn und gedanken selbst, wie eben kopf, das überhaupt oft mit kropf tauscht, wie knopf gleichfalls (s. z. b. kropfatosz o. e., kropfstrenge, kropf-salat); denn wie es heisst viel köpfe viel sinne, so: wie vil köpf, so vil kröpf, quot homines tot sententiae. S. FRANK sprichw. 2, 122; wie viel kopf, so viel kropf. MICH. NEANDER sprichwörter 1, 20;

die welt ist zwar geneiget
nach ihrem stolzen kropf,
dass sie, wer warheit gelget,
die gelgen schlegt an kopf.

J. DOMAN lied von der Hanse 9, 2.

es thut ihm gut im kropf, jucundum est illi gratumque. ALER 1246. DENZLER 2, 178.

d) zuletzt auch ausdrücklich von gedanken im engern sinne, kennntnissen, wissen u. dgl. (vgl. kropfhaus):

(der seigt) dass er nicht verdaut (hat), was ihm der herr Donat
in seinen blöden kropf zuvil geschoppet hat. ROMPLER 113;

wir pflegen, ich und ihr,
mit inniger begier
nur das in unsern kropf zu lesen,
was er uns manchen liben tag
vom gartenbau zu sagen pfleg. RIST Parn. 437.

hier eigner weise in allem ernste, in gewähltem stil, während die vorigen beispiele satirische farbe haben, wie auch folg.:

als begreifen erd und himmel, wenn von worten voll ihr kropf.
PLATEN 250,

von gedankenleeren dichtern mit hohen worten.

e) noch in anderer weise kropf bildlich von menschen: dem wächst der kropf, er wird stols, verwegen, SCHMIDT *westerm.* id. 91;

Frankreich mag durch seinen könig zwar der leute kröpfe heilen
(s. KRÖNIG 51, 41):

armut aber kan was bezres, kan der hoffart kropf zorthellen.
LOGAU 3, 220 (aug. 9),

also der hoffartige mit einem kropfe gedacht, mit erhobnem kopfe den hals herausdrückend, wie er sich 'in die brust wirft'; daher nd. aver den krop (oder averkroppsk) spreken, stols spreken, sik kroppen, 'einen unterkinn, eine stolze miene machen' (vgl. kröplein 3) Brem. wb. 2, 880. daher kropf kurzweg für hochmut:

die mittel, die ich zuberelte,
vertreiben ungesaumt der schwätzer lügensucht,
und die vergessenheit, des rohen undanks frucht,
die taubheit und den kropf, die krankheit grosser leute.

HAGEDORN 2, 73,

unzugänglichkeit und selbstüberhebung. auch nl. den krop op-
halen u. d., sich brüsten, ausdrücklich auch auf die brust bezogen.

f) aber auch unbildlich für hals schlechthin:

die hand wird schwach, der fuss wird eis,
der hart ist schnee am kropfe. SAUM 1563) 7, 195.

ebenso in kropsbein, hehlkopf/knorpel. nl. krop ist auch, wie muser 'hals', zugleich brust, busen der frauen, vgl. nd. kropp-kragen, weiberlatz der brust und schüllern bedeckt RICHZY 141.

g) eigen einen auf dem kropfe lassen, von einem gesoppten, den man triumphierend seinem irrtum oder ärger überlässt: aber vom paradys hats den namen (Paris nämlich), wie jener farend schuler die heurin auf dem kropf liesz, als sie ihrem gestorbenen man kleider und zerung schickt. Garg. 149 (Sch. 275), die der schuler für sich behielt. vollständiger auf dem kropf sitzen lassen: also do man in lang liesz uf dem kropf sitzen, do ward ime zu letzt der brief wider geben. Zimm. chron. 3, 115, 30, eine wichtige urkunde die man ihm durch unterschiebung einer andern entzogen; als nun herr Johannes Wernher so lang ohne ain antwort uf dem kropf ware gesessen, do schrib er dem von Schellenberg den kauf ab. 2, 88, 35, hier mehr vor peinlicher ungeduld, wie in folg.: wie lang holtstu uns auf, wie lang wiltu uns lassen auf dem kropf sitzen? FRISCH 1, 550 aus KEISERSBERG post. 67; Jesus gieng auf den abend von den Pharisäern und liesz sie also verhöhnt uf dem kropf sitzen. ebend. 2, 15, FRISCH erklärt 'auf ihrem hintern' und findet darin das franz. croupe, hintertheit, aber es muss einen witz enthalten, der zu finden bleibt. vgl. das kröpfen heimlich ärgern unter kreppisch 2, c, das dem sinne nach genau stimmt.

4) technische u. a. verwendungen, die sich an kropf struma anschliessen.

a) in der baukunst sind kröpfe die über die gerade linie vorragenden theile an mauern und wällen. SCHÖPF *tit.* id. 345 bringt aus Bozener magistratsprotokollen v. j. 1511: die maur unz an des wassers loch höher (erhöhen) und die alten werch und kröpfen (vorsprünge) pessern, also zur befestigung dienend; vergl. Zedlers *univ. lex.* 15, 1969 kropf oder absatz. s. auch sp. 1964 das md. kropstein gleich kragstein, d. h. eig. halsstein (von kragen hals); umgedeutet grobstein SCHW. 1, 413. vgl. kropfleiste.

b) im artilleriewesen der über der kugel zusammengebundene theil der kartusche.

c) bei pflanzen, bair. kropf die sich bildende ähre des getreides, der waiz schieszt in den kropf, steht im kropf; beim kohl, salat u. d. die dicke runde masse, in die sich die blätter am stünke zusammenlegen, daher kölkropf, krautkropf, salatkropf, s. SCHWELLEN 2, 393, tirol. SCHÖPF 347. letzteres auch nl. in krop, kropstak, laitue pommée HALMA 350, krop van salnet, globus lactucae capitalae KILIAN, nd. feldkroppe (pl. ?) feldsalat, lactuca agrestis Brem. wb. 2, 880; vgl. kroffen 1, kropflattich.

b) von der gewöhnlichen bed. entfernt sich aber weiter kropf als krüppel oder knirps.

a) bair. kropf, fehlerhaft kleines oder verkrüppeltes organisches wesen SCHW. 2, 393, schwab. kropf kleiner mensch SCHMID 327, auch schweiz. voraussetzen nach kropflig, kröpfli (s. d.), verkröpft, klein, verkrüppelt STALDER 2, 134. in der lautstufe abweichend und weitergebildet appenz. gröpf, grüpf (auch gropp) kleines kerlchen TOBLER 136, vgl. in gleicher bed. kräft f. STALDER 2, 136, kräft FROMM 2, 483.

b) auch md., Thür. von bäumen: der anwuchs (der fichten) möchte aber auch wahrsam in obacht zu nehmen sein, dass weder vieh noch wildpret ihn in der zarten jugend verletzen, denn in diesem fall dürften nichts anders als kröpfe und wetterbüsche gezogen werden. C. v. LANGEFELD (Schüllers schwiegervater), anmerkungen von denen auf dem Thüringerwalde bekanntesten drey arten nadelhölzern, Nürnberg. 1762, s. 14 (wörtlich auch bei HUPPE *jagdlust* 1794 3, 373). vgl. kröpfli 1, c.

c) im rhein. gebiete mit einer eignen weiterbildung kropch, krupch m. kleines dickes, etwas verwachsenes kind KEBREIN Nassau 1, 248, kropch ein kleiner mensch CORTZE Waldeck 479, vgl. luxemb. krepheesmännchen kerlchen, homunculus GANGLER 254 (das -ch auch in westerm., nass. krutich kröte, lutch kröte). kropch ebend. in kropsack gleicher bed. SCHMIDT *westerm.* id. 91, auch in Bonn, Koblenz. bei KEBREIN auch kruppert (vgl. u. krüpfen) und kruppaltz, letzteres ein weiteres beispiel des merkw. alten -atz wie knabatz (sp. 1310), wie cimbr. pubatz bürschchen SCHWELLEN 156, alle drei übrigens mit gleicher bedeutung. bei SCHMIDT *westerm.* id. 91 steht aber auch kropch gleich krops, krops struma.

6) noch weiter entfernt sich kropf gleich krapf placenta Frisch 1, 550'. gewöhnlich in schwacher form kropsen placenta Junius nomencl. 66', kropsen pastellus Dief. n. gl. 252', nd. oder rhein. 15. jh. crophe atrocea (für artocreas, d. i. brot mit fleisch, gefüllter krapfen) Dief. 52', nrh. smalzecrophe pl., cadula 87'. daher kröpfel (s. d.) gleich kräpfel, s. auch kröpfchen. vergl. schwed. kröpp unter kraple I, d (sp. 2064).

7) endlich kropf von dingen in gebogener form.

u) als haken: 'so hat man ein gewisses werkzeug, grose steine in die höhe zu ziehen, welches die steinkröpfe genannt wird. der stein bekommt alsdann in seinem schwerpunkte ein kropsloch, worin der kropf oder haken befestigt wird'. Krünitz 54, 3, Adelung 2, 1795'; beide behandeln kropsen (s. d.) als dasselbe, reden aber dort nur von in die höhe 'richten', während in Zedlers universalex. 15, 1972 unter kropsen (mit beschreibung) von in die höhe 'heben' die rede ist. wie dem auch sei, kropf gleich krapfe, krapf haken (sp. 2063) steckt gewiss dahinter, vgl. unter 2, d dort krapf als winde (was eben die steinkröpfe sein könnten), auch die krapfen mit widerhaken unter 2, a.

b) vertinellum, ein kropf. Dief. 613', ebend. krapf, krampe, s. krapfe 2, b, thürkrampe, vgl. 'krappen, kropsen pazillum' Schmeller 2, 392, und kropsparinbrust. im maschinenwesen heisst kropf die gebogene röhre die zwei andere röhren verbindet, s. dazu kröpfen 7, auch gurgel (s. s. b. unter kropsröhre). ähnlich im mühlenwesen ein gerinne mit gekrümmtem boden, kropsgerinne; bergmännisch am stüder ein gekrümmter leitungs-kanal für das wasser, s. Scheucherstuel 148. vgl. kropsig 2, g.

c) auch kropf am stiefel rechnet Krünitz 54, 2 hierher, das vorstehende geründete stück leder des oberblattes vom schuh des stiefels, das diesen mit dem schafte verbindet; vielleicht ist da vielmehr halbstück gemeint.

8) Es ist schwer, das alles geschichtlich unter einen hut zu bringen.

a) nebenformen scheinen doch auf eine ursprüngliche einheit hinzuweisen. wie kropf 7 als haken auch krapfe heisst, ebenso kropf krüppel (s) auch krapf, krapfe (sp. 2062 unten), und neben engl. crop steht ebenso schott. crop vogelkropf u. a. (Jamieson suppl. 1, 264'), vgl. krappen gleich kröpfen sp. 2170, selbst bei der bed. backwerk stehn kropf, kropsen und krapfe nebeneinander; der wechsel der starken und schwachen form braucht nicht zu stören, auch vom vogelkropfe gibt Kil. nl. kropsen neben krop. Eigen ist im 15. jh. krops krops Mones anz. 8, 496, aber ebenso bair. krapfen krapfen (kuchen) Schm. 2, 394, vgl. henneb. krüpps gleich krapf 5 (Flom. 3, 134), nd. kröps zwerg (s. kroop 3, b), wie knirps, s. d. Anders gröpft, krüft u. d., s. 5, a, auch kräftig unter kröpfig 1, d; das -t wie in kast u. a. (s. sp. 139 mitte), vgl. auch krops unter kroop 1, c.

b) nimmt man etwa 6 aus, so einigt sich das übrige unter einer urbedeutung unrecht gewachsen, theils als auswuchs, theils als krumm (geworden oder gemacht), und so stellt sich der stamm neben krump krumm selber, nur ohne die liquida, wie in krüpfen krümmen, engl. croke gekrümmt Hallw. 282'; auch krüpfel, krüppel gehört dazu, und kroop, kropszeug. und wie bei krump eine form mit skr- erscheint in schrumpfen und zuehör (sich krimpfen 3, c), so hier in schröpf, verwachsenes wesen, und verwandtem, s. unter kracke II, 1, c.

c) zu völliger klarheit fehlt freilich noch manches, hauptsächlich aus der älteren zeit; das ags. cropp, das ausser krops der vögel auch baumröpfel, grüner zweig, ähre u. a. bedeutete (Erm. 399), in engl. crop noch jetzt reich entwickelt, fügt sich dem vorigen nicht und findet doch anklang in dem kropf 4, c, vergl. auch schwab. waldkropf kleines gehölz das vom walde gesondert steht (Schmid 328), ganz wie kopf sp. 1767 (c); es scheinen mehrere stämme in dem worte zusammengewachsen zu sein.

d) fragweise sei noch folg. erwähnt. vocc. des 15. jahrh. geben mlat. cabum als ein rump van einem voghel, corpus absque capite et pedibus Dief. nov. gl. 63', ein anderes das. cabus, tuwencroph (Schubers voc. v. 1420 s. 8'); wäre das für kropf sicher bezeugt, so würde darin das altm. kroppr m. rumpf, leib im gegensatz zu den gliedern, hd. vorliegen, liesse sich auch aus der angenommenen grundbedeutung so gut begreifen, wie rumpf aus rimpfen gleich krimpfen (s. d. 3, b), vergl. übrigens unter krippe 3, c sp. 2325. aber freilich wird cabus (crop, gropp) auch einfach und ausdrücklich als vesicula columbarum erklärt Dief. 86'.

e) romanische und keltische anklänge gibt Dietz wb. 1, 226; das allfranz. crepon das. lehnt sich gut an das eben erwähnte krippe an.

KRÖPFACHTIG, adj. zu kropf, s. kropsicht 2, b, nl. kropsachtig ist grüßend, stomachosus Kil., zu kropf 3, b.

KROPFADERBRUCH, m. bruch im scroto, wann die samen-gefäße ungleich aufgeschwollen als knoten können gefühlt werden. Frisch 1, 550'; ebend. aderkröpfige geschwulst, noduli venae cum tumore, also kropf als geschwulst überhaupt. nl. kropsader, halsader, vena jugularis.

KROPFBEIN, n. 1) nodus gutturis, der kehlkopf Frisch 1, 550', er beruft sich aber nur auf Chytraeus, der nd. kropsbein gibt, jugulus nomencl. (1594) 96, nl. kropsbein Kil.; etlichen verwirrt er den knickwirten und das kropsbein im hals, dasz ihn der kopf wacklet. Garg. 351 Scheible, in der ausg. 1894 205' kropsbein (s. unter knopf 1, f), einbrisch heisst der kropf noch krops Schmeller 139'. aber auch 2) ein hein in den achseln, das achselbein oder das kropsbein genannt. Würtz wundarz. 216.

KROPFBLUME, f. erinus, ein pflanzengeschlecht, dessen blume eine gekrümmte röhre bildet, s. Krünitz 54, 52, zu kropf 7, b.

KROPFBUNNEN, m. quellen, deren wasser kröpfe erzeugt (zur sache s. kropf 1, a, a). Schwemfeld Mirpium et fossilium Silesiae catal. Lpz. 1600 s. 363, vgl. bei Megenberg 103, 24: ez sint auch etsleich prunnen, da von die leut kropsot werden, als in Kernden vil kropsoter leut ist.

KRÖPFCHEN, n. kleiner kropf, s. s. b. als krankheit beim rindvieh u. kropf 1, b; nordfränk. gleich krapfen, kräpfel Vilmar Hess. id. 223, s. kröpfel.

KROPFCRAVATTE, f. cravatte zur verhüllung eines kropfes, wie man sie in gebirgigen gegenden sieht, oder hohe cravatte. J. Paul Kampanerthal vorher. 2.

KROPFDRÜSE, f. kropsartige drüse, s. Krünitz 54, 45.

KROPFECHT, s. kropsicht.

KROPFEIDECHSE, f. laerta iguana.

KROPFEISEN, n. ein werkzeug der steinsetzer und mauerer, grose steine in die höhe zu richten. Krünitz 54, 55, Adelung, bei Frisch 1, 550' als ein hebel (rectis) bezeichnet; s. kropf 7, a.

KRÖPFEL, m. 1) gleich kräpfel (s. kropf 6): pastillum. kropsel. Dief. 439', artopaeus, panis pistus in oleo, kropschel. Mones anz. 8, 256, auch mnd. kropsel artocopus Dief. 51', kropsel Hoffmanns findlinge 161, kropsche artocrea Dief. nov. gl. 36', vgl. nd. kropselbecker 86'. noch jetzt nrh., in Frankfurt a. M. kröppel, kräpfel (Schmidt westw. id. 91, Kehrlein Nassau 1, 242), nd. kröpel m. fasnachtskräpfel Schambach 114'. mit neuer verkleinerung rhein. kröppelchen, s. b. in luxemb. kröppelcheszocker streuzucker Gangler 257.

2) schweiz. kräpfel m. der spanner zur armbrust. Stalder 1, 185, s. kropf 7, a, b. vergl. nrh. kröppel von sich anklam-mernden weinranken Kehrlein, wie kräpfel.

KRÖPFELN, s. kropsen (das verbum).

KROPFEN, verb. 1) sich kropsen, einen krops bilden, von ähren, salat, kohl, auch sich kröpfeln, kropsen, bair. Schm. 2, 393. ebenso nl. kropsen von salat Halma 350', s. kropf 4, c. 2) sich verwachsen, verkröpfeln. ebend. 3) kropsen, kröpfe bekommen, schweiz.: aber morgen war ein bsunderbar gut zeichen .. zum kabissetzen (im kalender), damit er nicht kropsche. Götthelf 9, 158, zu kropf 1, c.

KROPFEN, KRÖPFEN, adj. zu kropf (2, c): die kürschner im Anspachischen müssen zum meisterstück einen engelisch kropsenen schosz machen, dazu sollen kommen 25 englische kröpfe. Frisch 1, 550'; arlassene hussecken mit kröpfen fater und überschlagen. Nürnberg. kleiderordn. D 2'; hussecken .. mit schwarzen kröpfen überschlagen und fehwerk gefüttert. C 4', d. i. mit überschlagen von schwarzen kröpfen, schwarzkröpfenen. kröpfen ist da ohne endung gelassen, wie oft bei peismamen.

KRÖPFEN, verb. zu kropf. 1) von vögeln (s. kropf 2).

a) von raubvögeln, kröpfen gleich fressen Dörl jagerspr. 73, v. Thöngen waidm. pract. 302, genauer sich kröpfen:

dem sperber gleich, wann er den staar hat in den klawen, and will, zukröpfen sich, ihm in den kopf list hawen.

Dixm. v. d. Werdens Ariost 21, 61, 2.

davon dann gekröpft, der 'sich gekröpft hat': und wo er (der falk) geätzt und gekröpft ist, sollstu im widerum sein häublin anlegen. FRIEDRICH falknerei (weidw. 2) 18'. 19'. in md. form kröppen Dörl 2, 190' u. d., wie kroop für krops. mhd. vielmehr krüpfen, in krüpfen, überkrüpfen, vgl. unter 7.

b) gänse kröpfen, stopfen. Frisch 1, 550', auch capaunen, tauben RÄDLIN 557', nl. kropsen, schon bei KICIAN, saginare.

c) von andern thieren, wol nur in der fabel, nach 2:

er sprach (der fuchs zum wolfe), du soll dich heut wol kröpfen, in diesem loch viel vische sind. WALDIA Es. 3, 91, 32.

2) von menschen, a) sich kröpfen, sich satt und voll essen und trinken (s. kropf 3):

ich müß mich vor ein wenig kröpfen,
dass ich ein guten trunk mög schöpfen.
SCHERZ grob. Alj^o.

citiert von FISCHART Garg. 23^o (Sch. 29):

und wissen nit, dass du dich hast
daheim gekröpft, weil sie gefast. M³;
mit gutem wein thu mich oft kröpfen.
WALDIS Es. 4, 82, 88;

mit solchen almosen sich kröpfen.
ders., päbstl. reich 2, 4;

als nun der kübler sich den ersten tag wol gekröpft und
satt war. KIRCHHOFF wendunm. 131^o (1602 1, 199).

b) auch den bauch, den krogen (hals) kröpfen:

den wein schütt nit in leeren schlauch,
du sollt vor wol krogen dein bauch.
WICKHAM kunst zu trinken 3, 31^o;

hatt er dann seinen wanst besättigt und erfüllt,
den krogen wol gekröpft. v. BRUNN Guelße 78.

das es (das päbstthum) vom teufel vil geschöpft
und sein reich fast (nichtig) damit gekröpft.
WALDIS päbstl. reich 1, 1.

c) doch auch bloss kröpfen, mit auslassung von sich: das er
(Rabelais) ein doctor der arznei gewesen und deshalb im
ein schlecht gewissen gemacht . . . etwas gurgellantischer zu-
weiselen, zukröpfen und sich zubeweinen. FISCHART Garg.
rorr. 9; nun kröpfen (imper. pl.), nun schöpfen den oster-
wein ausz hohen küpfen. 91^o (Sch. 169). nd. entspricht in-
kroppen stark essen, auch verdruß schlucken müssen, verkroppen
verdauen, verschlucken müssen, von verdruß, s. brem. wb. 2, 880.
auch allengl. crophe to put in the crop or craw STRATH. 125.

3) anders sich kröpfen. sich brüsten, prahlen, bezeugt md. in
der Zips sich kröppen SCHNÖZER 74^o, niederd. sik kroppen,
s. kropf 3, c.

4) kröpfen, heimlich ärgern, s. unter kreppisch 2, c, auch md.
kroppen (dem mhd. kröppen in der form entsprechend) ebend.

5) bäume kröpfen, forstmäszig, küpfen, kappen: kröpft man
ihn (den hagedorn) kurz, so bekleiben sie (die wurzeln) halde
und bekommen viel reiser. COLEBUS hausb. 133; so abkröpfen
SCHRIER Gotthold 1, 58 (WACKERN. leseb. 3^o, 817). nd. kröppen
DÄNNERT 256^o: as se . . . en ollen mann drapen, de wieden
an den weg kröppt. REUTER olle kam. (1860) 228. ebenso engl.
crop, und zwar sehr entwickelt, allengl. crophe, s. b. von der
weide, s. STRATH. 125.

6) als subat., eine pferdekrankheit, das kröpfen, das nennen
die Marker stuben oder andere nennens drüsen. COLEBUS
hausb. 273; aber auch kröpfendes rindvieh, das am kröpfen
leidet, s. KRÜNITZ 54, 50. s. kropf 1, b.

7) kröpfen krumm biegen, bei handwerkern gebraucht, beim
tischler s. b. ist das eisen des grundhobels nach einem rechten
winkel gekröpft (FRISCH 1, 550^o), bei schlössern wird ein riegel
gekröpft (auch gekripft, gekroppet), gebogen wie ein winkel-
eisen (s. kripfung). ADELUNG. es ist auch im gebrauch der bau-
kunst, der technologie, s. b.: was ist ungereimter, als . . . das,
was seiner natur nach gerade sein sollte, wie ein balken,
zu kröpfen? SOLZER theorie (1793) 3, 70^o; die schmiedeisernen
bechelstäbe mit ihren gekröpften enden. KARMANSCH 1, 813,
vgl. kröpfung. dass kröpfen mit seinem ö echt ist, zeigt nd.
kroppen bei schlössern und schmieden, s. brem. wb. 2, 580. Man
lehnt es an das gewöhnliche kropf an (s. SOLZER u. kröpfung),
aber es gehört zu kropf (7, b) haken und muss ein alles selbst-
ständiges wort sein; kripfen wird nur unechte aussprache von
kröpfen sein, das die mhd. richtige form zu kropf haken ist
(s. auch in der gewöhnlichen bed. unter 1, a zuletzt), krippen
dasselbe in md. form und aussprache.

KRÖPFER, m. kropflaube, columba gutturosa. NENNICH 2, 1130,
FRISCH 1, 550^o, nd. kröpper (RICHEY, DÄNNERT), kropper (br.
wb.), nrh. kroppert Aachn. mundart 131.

KRÖPFET, KRÖPFET, s. kröpficht.

KRÖPFELGE, f. in mühlen am kammrade, folgen die nach
dem mittelpunkte zu breit sind, sodass sie da ein viereck bilden.
ADELUNG. vgl. FRISCH 1, 550^o, Zedlers univ. lex. 15, 1979.

KRÖPFISCH, m. ostracion, panzerfisch. NENNICH.

KRÖPFUSZ, m. eine pferdekrankheit, dän. kropflod.

KRÖPGANS, f. der pelikan. NENNICH, FRISCH 1, 550^o, schon
bei MAALER 254^o; siebenb. kröpgas HALTRICH plan 65^o; bei KIL.
nl. kroggans, krogvogel, vgl. kropfvogel.

KRÖPFGERSTE, f. wie taube gerste, gerste mit verkümmerten,
verkropfter ähre. NENNICH 3, 174.

KROPFGESCHWULST, f. kropfartige geschwulst, s. KRÜNITZ
54, 55. nl. kropgeswel KIL.

KROPFGIFT, n. krankhafte feuchtigkeit, der man die ent-
stehung der halskröpfe zuschrieb, s. KRÜNITZ 54, 8.

KROPFGIFTIG, adj. zum vor., s. b. kropfgiftige geschwüre.
derselbe.

KROPFHALS, m. gleich kropf am halse, oder hals mit einem
kropfe. Felsenburg 2, 70. es ist nd., krophals SCHANNACH 114^o.

KROPFHAUS, n. ein wutswort für kopf:

diese vers sagt diess heraus
nur gleich aus seinem kropfhaus.
Julius re. i. r. Faischlin p. 148,

wol für: aus dem stegreife, zu kropf 3, c. d; s. ebenso das
schweiz. kopfhäuslein unter kopfhaus, kropf und kopf tauschen
auch sonst (sp. 2307 mitte).

KROPFHUSTEN, m. eine krankheit der pferde, auch dänisch
krophoste.

KRÖPFICHT, KRÖPFIG, auch ohne umlaut, adj. zu kropf.

1) kröpfig, kropfig, a) strumousus, kropfig. DASTP. 304^o; ist
nicht also, du kropfiger barsist? Garg. 195^o (Sch. 246), zur
sache s. ABR. A. s. CLARA unter 2, d. mit umlante: kröpfig,
strumousus. MAALER 254^o; das der kröpfig mensch nit esse grobe
blästige speis. DRYANDER arznei 87^o; da betzt man den . . .
bruder Länzenstil . . . mit kröpfigen hunden aus. Garg. 81^o
(Sch. 139); kröpfige beulen. TABERNAEMONT. 1349 (vgl. kropf-
drüse);

den Pleson einen flz, Dorinden kröpfig nennt.

GÜTHER 360;

indessen ist das übel (der poetischen prosa) in Deutschland so
groß geworden, dass es kein mensch mehr sieht, ja dass
sie vielmehr, wie jenes kröpfige volk, den gesunden bau des
halses für eine strafe gottes halten. GÜTHER an Schiller 379
(1856 1, 405).

b) gleich kropfvoll: du fallest dich kröpfig mit capaunen,
reihünern u. s. w. J. V. ANDREAS von der unterh. der armen 40,
kröpfig, der sich einen kropf gegessen hat, s. sp. 2400. das-
selbe ist ingloriosus, kropfet SCHÖNSLEDER 87^o (s. 2, d).

c) von bäumen: in einer freien gegend wird die fichte nicht
so hoch, aber kropfig. sammlung gemischter litt. aufsätze der
deutschen gesellschaft in Schemnitz (Schemn. 1790) 206; kröpfige
bäume. 288; einen kropfigen stamm. 289, mit dem umlaute
frei wechselnd; es gehet aber mit seinem wuchs (als baum)
langsam zu, indem dasselbe alsdann ganz kröpfig in ein-
ander wächst, auch unartig und hückerig, daher solches
gerne zu den becken gepflanzt . . . wird. GÖCHHAUSEN 171.
die bed. muss hier buschig sein, mit breiter krone. aber auch in
ladelndem sinne: kropfiges holz, welches nicht sein gehöriges
wachstum hat, auch buttig, verbüttet, brackig KRÜNITZ 54, 58,
s. 2, c.

d) nebenform kröftig: eisenkrautwurzel soll man überzwerch
entzwei schneiden und dem kröftigen das unterste theil davon
an den hals henken. TABERNAEMONT. 384; es stimmt zu dem
schweiz. gröpft, krüft gleich kropf (s. d. 5, a. 8, a).

e) kröpfig, eigensinnig, in Franken, s. kröpfigsch.

2) älter erscheint kropfecht, also mhd. kropfeht.

a) strumousus, kropfecht, auch kröpfecht, md. oder nrh. krop-
pecht DIER. 557^o, gibbosus kropfecht 262^o: dar nach quam ein
kropfecht man von Artern unde wart gesunt bi dem grabe.
KRÖN 94, 17; Albrechtstal im obern Elsass, da vil kropfechter
leut sind. PAULI sch. u. ernst 1546 91 (in einer andern ausg.
10^o kröpfechter), ebend. 15 aber kropfig, ohne einen unterschied
der bedeutung.

b) nach rhein. weine erweitert kröpfechtig (s. u. kieselhaft):
wie alles holz, krumms und schlechts (gerades), glats und
kröpfechtigs im ofen brennt. PARACELUS 1, 309^o, zur sache
s. 1, c; ebenso schweiz. kröpfachtige räben, als (s. b.) wenn sy
erfrierend, vitis torosa. MAALER 254^o, s. kropf 1, c. nrh. cropp-
echt gibbosus DIER. 262^o. nl. bei KIL. kropachtig, stomachosus,
wie hd. kröpfig 1, c und kröpfigsch, zu kropf 3, b.

c) im 15. jh. auch kropfot MONES arz. 9, 496, in einem voc.
inc. leut. kropfotter strumousus DIER. 557^o, in einer andern ausg.
das. kropfochter, fa noch einer andern kropfocher n 7^o, in mhd.
form also kropfot, und diess später theils in kropfot theils in
kropfoch für die aussprache erleichtert (letzteres wie kroplich aus
kropfeht).

d) aus mhd. kropfeht ward oberd. kropfet: strumousus, kropfet.
BRACK voc. Lps. 1491 6^o, ingloriosus, kropfet. SCHÖNSLEDER;

so bucklet,

so böckricht, kropfet und so bucklet. II. SACHS 5, 242^o;

sie (die frösche) machen solche triller in ihrem gesang, das gegen ihnen ein kropfeter Pinzger ein lieblicher Amphion im singen scheint zu sein. **ABRAH. A. S. CLARA** närrinnen Wien 1713 s. 75, zur sache s. **FISCHARTS** kropfliger bassist unter 1, a und von den sprichwörtlichen kröpfen der Pinzgauer unter kropf 1, a, α. Auch mit unilaut kröpfet: du so grobe leut woneten, wie in Teutschland die Binzger kröpfeten baur. **FRANK** sprichw. 2, 49^o; als dann bei Chur an vil enden kröpfet leut seind, und als die einwoner sagen, wenn man ein glatten stecken nimpt und legt in in etliche (gewisse) wasser bei inen, so wirt (d. i. wirt) er kröpfet. **DRYANDER** arznei 87^o (bei dems. kröpfig in derselben bedeutung), zum zweiten kröpfet vgl. **PANAC.** unter b. Noch bair., z. b. sich kropfet lachen, aus vollem halse **SCHM.** 2, 393.

e) bair. kropfet auch von kohl, salat u. d., in einen kropf (4, c) geschossen, schön kropfeter salat, mit voll entwickeltem 'haupte'. elsäss. kropfechte tanne 16. jahrh., in einer gränzbeschreibung: von Rinnmoltstein unz ze der kropfechten tannen. **WEISB.** 4, 247, vgl. 245; (die stärksten fichtenstämme werden heraus gehauen) dasz die kropflechten . . . zum bessern wuchs gebracht werden. **GÖCHHAUSEN** 192. s. ebenso kropflig 1, c, wenn nicht die folgende bedeutung gemeint ist.

f) bair. kropfet fehlerhaft gewachsen, verküppelt, zu kropf 3; rheinisch kropich klein, ungestaltet, auch kranklich, in **Köblen: WEGLER** 29, westerr. kroppricht, kruppich, klein, zusammengeschrumpft **SCHMIDT** 92 (auch krippicht 93), kruppig **VILMAR** hess. id. 230, s. kropf 5, c.

g) gekrümmt, im handwerksgebrauch, 'nach einem rechten winkel gebogen' **KRONITZ** (s. kropf 7, b, besonders kröpfen 7): 14 guld. dem kleinschmide vor 2 kropfichte vortegeschlosse . . **Zeitzer kammercirechn.** v. j. 1584 (**BECH**).

KROPFIGEL, m. bei **FISCHART** unter *fasnachtscherzen*: kropfigel in nadelbesteckten läzen auf schaltheren. **Gargantua** 18^o (**Sch.** 19); vielleicht gleich kropfklette, die auch igelklette heiszt, es ist aber zweideutig, vgl. hodenkröpfige kullensäck 131^o.

KRÖPFISCH, eigensinnig, trotzig u. d.: wo er solch gnade höret und erkennet und dennoch so kröpflisch und halsstarrig bleibet, das er nicht wil vergehen. **LUTHER** 5, 404^o (das 6. cap. **Matth.** ausgelegt). es ist gleich kröpfig 1, c, nl. kropachtig (ebend. 2, b) und heiszt jetzt md. und auch schon im 16. jh. kreppisch, s. dort und kropf 3, b.

KROPFKLETTE, f. *xanthium strumarium*, auch igelklette, kropfwurzel, spitzklette. **NENNICH** 4, 1583; vgl. kropfigel.

KROPFLADE, f. beim tischler, hobel zum hobeln einer kropflaule. **KRONITZ**.

KROPFLATTICH, m. kopfsalat (zu kropf 4, c): ob man nit kropflattich gehaben möge, ein kopfsalat mit kol vermengt zumachen. **Garg.** 237^o (**Sch.** 145); ebenso kopflattich, *lactuca capitata*, nl. bei **KIL.** krolplattouwe (franz. laitue), das daraus bereite gericht kropsalacet, wie hier köpfsalat; bair. salat-kropf, salatkopf.

KRÖPFLEIN, n. kleiner kropf, mhd. kröpfelin.

1) zu kropf im eigentlichen sinne:

(die röglein) lesent af cleiniu körnellen.
mit den si füllen ir kröpfelln. **Reuner** 16494;
ein teil (birnen) die faszien in ir kröpflein
der aller süszen dawes tröpflein.

Folz fastn. sp. 1304;

all sein gesind das heit genug,
ein jedes ein vollen kröpflein trug.

Ambros. Heiderb. 217, 47.

zu kropf 3, a, s. dort **WOLFRAM** unter α.

2) kröpflein, *crepida*. **FRISCHLIN** nomencl. (**DIER.** 136^o), d. i. krapfel, s. kröpfel. dazu wol folg.: denn da einer das kröpflein veracht, dem wird das hünlein nicht, sagen die kinder. **MATHEIUS** hist. Christi 1570 2, 112^o, klingt wie aus einem kindermärchen stammend. vergl. bair. kröpfleinsnacht, krepflinsnacht **SCHM.** 2, 394.

KROPFLEISTE, f. bei tischlern, leiste mit einem kropf, in der baukunst der wulst unter der kranzleiste, s. **FRISCH** 1, 550^o; **KRONITZ** 54, 55 und kropf 4, c; bei **KRONITZ** auch kropfleisten m.

KRÖPFLING, m. 1) mensch mit einem kropfe: die Schweiz zeigt uns die kropflinge und cretins. **hannov. mag.** 1846 779; es ist schweiz., kropfling **TOBLER** 120^o.

2) kropfling ein fisch. **HOMBERG** 2, 490^o (nicht bei **NENNICH**), mhd. crolpelinge pl., eine fischart, **HINSCHE** Dänzigs handelsgesch. 154, vergl. crolpelwade ein fischnetz (wate now, s. fischwade) **Lisch** mekelnb. urk. 4^o, 426^o.

KROPFLOCH, n., s. kropf 7, a.

KROPFMITTEL, n. mittel zur heilung des kropfes.

KROPFNATTER, f. cohuber haje.

KROPFPULVER, n. pulver als kropfmittel. **STIELER** 447: es ist unverantwortlich, dasz der mann nicht medicin studiert hat, er hätte ein neues kropfpulver erfunden. **SCHILLER** krit. ausg. 2, 36 (rduber 1, 2).

KROPFREICH, reich an kröpfen: das kropfreich Pinzgaw. **Garg.** 31^o (**Sch.** 46), vgl. unter kropf 1, a, α.

KROPFRÖHRE, f. im wasserbau, röhre welche auf den kropf oder die gurgel eines stiefels aufgeschraubt ist. **CAMPE**.

KROPFSALAT, m. kopfsalat, z. b. tirol. **SCHÖPF** 349, s. kropflattich; nd. kropsalat **RICHEY** 141, vgl. kropflattich.

KROPFSCHAUFEL, f. im bergbau, die schaufeln oder breiter im kranze des kehrades an einem wassergipfel. **CAMPE**; s. kropf 7, b.

KROPFSCHWAN, m. *mergus albus*, s. **FRISCH** 1, 350^o.

KROPFSCHWELLE, f. im mühlenbau, die schwelle welche unter dem theilungspunkte des kropfes liegt. **CAMPE**; s. kropf 7, b.

KROPFSTEIN, gleich kragstein, s. d. und kropf 4, a.

KROPFSTOPFEND, satligend, zum schlemmen tauglich. **Garg.** 54^o (**Sch.** 87), von würgen; zu kropf 3, a.

KRÖPFSTÖPFIG, wie kropfstopfend. **Garg.** 207^o (**Sch.** 385).

KROPFSTOSZ, m. stosz an den kropf, d. i. schlag an den hals, ohrfeige (mhd. halsslae), schon mhd. kropfstöz nach folg.:
deme gab her einen kropstöz.
daz hei im vor die fuege schöz. **altb.** bl. 1, 262;

sein kropfstöz (sind) ihr niderländisch kützeltrutteln (lieb-
kosen). **Garg.** 70^o, **Sch.** 119; hey hey, das sind kropfstosz,
das ist jägerrecht, die fuchs nur dapfer gestreift. 99^o (176).
bildlich: also oft rürt er (gott) dich an, dz er dich wecke, so
oft er dir widerwertigkeit zuschickt, armüt, krankheit, schmach,
das sint itel kropfstöz des herren. **KEISERSBERG** bily. 152^o(^o);
Clemens VII. sei ganz unglücklich gewesen und hat das
lapsthumb unter ihm einen zimlichen kropfstosz empfangen.
Nicomus papist. inquis. 623; der satan und böse leut mei-
neten, sie wolten dem evangelio damit einen kropfstosz
gehen. 657. in der Mansfelder gegend gibt es ein gebäck mit
namen kropstosz, wie anderwärts mauschelle. s. auch kopf-
stosz (kropf und kopf tauschen öfter, vgl. unter kropfhaus).

KROPFSTOSZER, m. einer der kropfstöße gibt, muss m
gegeben haben, es besteht noch als schimpfwort, z. b. osterländisch
kropstszert (**BECH**).

KROPFSTÖSZIG, adj. zu kropfstosz, **FISCHART** spricht von
kropstösigen (so) blutwürsten und stämischen hillen **Garg.** 54^o
(**Sch.** 88 kropfst.), scherzend gleich kropfstopfend kurz vorher.

KROPFSTRENGE, f. eine pferdekrankheit: kropf, strenge
kehlsucht, knippel. dieser gemeinen pferdekrankheit . . .
PINTER 386, es ist wol 'kropfstrenge, kehlsucht' zu lesen,
s. kopfstrenge, das aus kropfstrenge verderbt sein wird; es ist
darin das beschwerliche atmen bezeichnet, vgl. bruststrenge. aller-
dings ist auch kropf selbst eine pferdekrankheit, das mochte den
fehler herbeiführen; kommt daher franz. croup braune? vergl.
kropp tussilus **DIER.** nov. gl. 367^o.

KROPFTAUBE, f. wie kröpfer. **NENNICH**.

KRÖPFUNG, f. im bauwesen, bei handwerkern, krümmung,
biegung (s. kröpfen 7): kröpfung, auch verkeöpfung. die brechung
eines sonst gerade laufenden gledes, wodurch ein theil desselben
weiter hervorsteht als die übrigen und folglich eine art des kropfes
macht. **SULZER** theorie (1793) 3, 70^o, wörtlich auch bei **KRONITZ**.
dasselbe ist kripfung (s. d.) beim schlosser, d. i. krüpfung.

KROPFVOGEL, m. 1) *onocrotalus*, kropfvoegel, sackgans.
GOLIUS cap. 52, nd. kropsvigel **CHYTRAEUS** cap. 83, der pelikan
(s. kropfgans): um daselbst nach einem grossen hölzernen
kropfvoegel zu schiessen. **Felsenb.** 2, 36, 37.

2) die rohrdommel. **NENNICH**.

KROPFVOLL, mit vollem kropfe (s. kropf 3, a):

wann du nun also kropfvol bist (gegessen),
so sel on sorg und lail als mist.

SCHMIT grob. D3^o (1572 68^o);

dasz er von der rethorischen kunst der wolredenheit ganz
kropfvol seie. **FISCHART** bien. 204 (1585 225^o). auch englisch
crop-full.

KROPFWANGE, f. im schiffbau, das bugband. **CAMPE**.

KROPFWURZ, f. 1) *scrophularia nodosa*, knotenkrant, knol-
lenwurz. 2) *polypodium vulgare*, engelsüsz, korallenwurz.
NENNICH.

KROPFWURZEL, f. wie kropfklette, ders.

KROPFARMBRUST, f. eine art armbrust; s. **SCHWELLEN** 4, 39;
wol zu kropf 7, b, haken, krampe, zum spannen.

KROPPE, *collus gobus*, s. kroppe.

KROPPE, f.? finger, krulle (SCHM. 2, 392): wie hat mich der mauskopf, mein erbarer mann, mit seinen diebspfotschen, mit seinen an-geschlitten schelmstropfen (ey ein saubere wolredenheit ...) zugericht. *Amele gerichtsh.* (1681) 2, 159. nebenform zu *hd. krappe* (2) *krulle*, vgl. *kroppen greifen*.

KROPPEL, m. knorpel, s. kroppen, knorpel.

KRÖPPEL, s. kröpfel; was ist kröppel bei PÜTERICH Haupt 6, 47?

KROPPEL, m. knorpel, kropfen, auch kröppel (gespr. mit au), bair. SCHM. 2, 393; nebenform mit erholter lautstufe zu dem ältern *krabel* in *krabelwein knorpel* (s. d.), vgl. *kropfel knorpel*. ob mit *krippe* sp. 2323 verwandt? s. auch *kröpfel*.

KROPPEL, m. eiserner kochtopf, hess., s. gropfen, die richtige form; mit k aber schon 1693: neun eiserne kröppen. *archiv für hess. gesch.* 5, 121. bei LUDWIG 1676 *kropfen*, spülwasser-kropfen, zum abspülen der aufgewaschenen teller, auch M. KRAMER.

KROPPEL, greifen, lasten u. d., s. gropfen und SCHM. 2, 392, vgl. *kripfen*; dazu wol *kroppe finger, klau*.

KROS, KRÖS, n.? ein gebäck, fastnachtsgebäck, ergibt sich glaub ich aus folgendem:

das urteil ich umb eur gekos,
das ieder bring morgen zwei kros. *fastn. sp.* 222, 23
also schol sein mein gekos,
das sie zum wein bringen zwal krös. 612, 11.

beide stellen ergänzen einander, die verklagen werden in fastnächlichem sinne verurteilt, morgen, d. h. zur aschermittwoch, zum weine zwei krös mitzubringen; eine fleischspeise, also das folg. krös, kann das nicht sein, da solche von der fastenzeit ausgeschlossen war, aber wol ein krapfenähnliches gebäck, und dafür zeugt die gl. 'frixum chrose' sumerl. 42, 48 (auch GRAFF 4, 616), zwischen chraphie, chüchelin, phanchüche, weke stehend; *frixum* ist ein gerost ding oder pfannenküch DIER. 24⁴. es gehört vermutlich zu *krösen rusten*, s. d.; s. auch *krosei*. vgl. westf. *kröse* f. gemisch von fleisch und graupen WOESTE volksüb. 101.

KRÖS, n. gekröse, mhd. kräse (s. 3, a).

1) im eigentlichen sinne: kros, praecium, das fett umb das ingeweid. ALBERUS dict.; das krosz, kullen, intestina. MAALER 254.

a) von menschen. α) wann er wolt im das krös wider einthon (in den bauch, einem verwundeten), do was es im verschwollen und mocht im nit wider hinein gon. BRAUNSCHWEIG chir. 1498 79⁴. daher von Christus:

der hebt (halt) gott sin omächtikeit,
der ander im sin marter für,
sin milz, sin hirn, sin krosz und nier.

BRANT narr. 87, 10.

von schwören bei gottes milz, hirn, krös u. s. w.;

man schwert bei gottes leiden ser ...

bei seinem krosz u. s. w. HOLZ handschr. 53⁴

(ZARNCKES anm. zu BRANT s. 432⁴).

daher verhältend hotz angst, botz krosz! H. Sachs 3, 3, 57⁴, potz krös und potz milz! 1, 232⁴, botz Verden krös (s. 2, 279. 280).

β) auch in andern kraftwendungen:

wil er (der wirt) dich denn dannen treiben,
so sprich, du weltest do beleiben ...
und solt der wirt alls unglück han
deinethalben in sein cros.

ZARNCKES deutscher Cato s. 147;

ich wil im das krös und den magen
ausz dem pauch auf die erden vellen. *fastn. sp.* 359, 6;
darumb so wil ich dich so ser schlagen,
das dir enpfelt das krös und magen. 575.

γ) das hertz ist im krös:

das möcht mirs hertz im krosz zuprechen (zerbrechen).

fastn. sp. 340, 7.

man suchte wol den lebenskern darin, daher folg.:

wie auch der irge Luther bös
des höllischen Tierherus kros
gefressen hat, den teufel geschlickt
und sie dann in die welt geschickt.

NAXUS naemzetel 118⁴.

b) von thieren. ein herbstlied Hadlaubs feiert die kostbarkeiten, die da das schlachten liefert:

man sleht nu so manig vè (vieh, alemannisch),
des vint man guotiu krosiu (so), houbt und vnege.

MS. 2, 182⁴. MSB. 2, 295⁴.

krösiu ist wie diu heidin minnes. früh. 319, 5 in B, Aleibiu weisk. 4, 92, Sivridem dem ziegler müth. d. deutschen ges. in Lpz. 1, 202, vgl. RÜCKERT zum welsch. gast s. 603. im roc. inc. teut. n 7⁴ kros scrutinum, omentum, gekröse von kalte (f. kalbe) oder anders, vgl. DIER. 521⁴, wo scrutinum auch als kalze; vgl. kalbskrös (sp. 59 unten): kraus lätlich ist anzusehen als ein

kalbskrös. Bock kräuterbuch 205. bei SCHÖNSLEDER g 1⁴ kres, intestina orium, venter cum intestinis, in vitulis et bovis. bei FRISCH 1, 550⁴ krös mesenterium, kalberkrös, haimmelkrös, bei LUDWIG 1676 auch schweinskrös, gänsekrös gänseklein, wie nd. gänsekröse (s. unter 3, c). es ist noch bair. (krés) SCHM. 2, 395, tirol. SCHÖPF 344, schweiz. krös STALDER 2, 134.

2) gleich krause, gefalteter kragen u. d.

a) so im 16. 17. jh., bei männern wie frauen.

α) mit mitzen, barettten, krösen, menteln, schauben u. s. w. F. ROTB hausmutter abc H 4⁴; die burger sollen sich solcher groszen ungeschickten krös genzlich enthalten. Nürnberg. kleiderordn. B 1⁴; mit den übergroszen, hohen und breiten krösen an den hemmetern. das., hemdkrös Garg. 116⁴; ein niederländische dienstmagd, welche auch mehr an grosze kröse und verpunzierte rock als an hemder legte ... hatte sich mit einem ausgepüfitem krös und köstlichem rock wol herausgestrichen. wibadisch wienbräut. 50; übermächte, mehr dann funffach gestaffelte kreesze. FRISCH 1, 550⁴ aus einer Strasz. polizeiordn.; meine krös und andere leinwat. Spitz. guld. lug. 743; so schaffe ich der jüngern gräfin ein seides wammes ... hermeline kürsen und ein kresen mit perlin. SCHÖPF tir. id. 344 (FRÖMMANN 6, 302), v. j. 1629. auch handkröse FRISCH 1, 550⁴ (s. FISCHART unter 61).

β) von kragen wird es übrigens unterschieden:

ihr (der meitlin) kragen und krös gemein
muss leinwand ausz Holland sein.

lied v. 1600 bei ADRIAN müth. 372;

grosz dünnneehene (tuch leinwand) krös und lange überschläg mit spützen. Ulmer kleiderordn. v. 1636 das. 316, krägen daneben genannt; wollend wir ... allen mannspersonen ... die groszen dicken drei- vier- und mehrfachen, auch langen köstlichen krösze und glatten krägen oder überschläg mit groszen spützen genayel ... verboten haben. Züricher mandat u. ordnungen 1637 F 4⁴. doch kommen auch beide als eins vor, z. b. in folg. rätsel:

es pflegt umb seinen hals zu tragen
ein rot, weiss und leibfarben kragen.
doch wahr nit lang des kroses pracht,
es fällt ihm ab in tag und nacht.
wanns dann sein krosz hat abgethan,
so zeucht ein rolleht rocklein an.

SPANGENBERG a. weish. lusty. 702.

γ) das kres ausbrechen, ordinare plicas seu sinus palagii SCHÖNSLEDER g 4⁴, die fallen wieder ordnen und steifen: die junge bursch ... machen krause haar, brechen die groszen krös, die ihnen umb den hals flattern wie die flügel an der windmühlen, jetzt so jetzt anders ausz. ander theil der haren-jagt s. 11; die eitelkeiten etlicher weiber ... welche allen ihren fleisz, mühe, sorg und zeit zubringen in auszbrechung ihrer krös, oder welche das hertz haben, dasz sie für ein einiges krosz auszubrechen 6. 10. ja 12. fl. auszugeben. ALBERTUS narrenhals 147.

b) dasz diesz krös mit dem vorigen wirklich eins ist und nach diesem benannt ist, zeigt folg.:

dennach solt ihr auch freiheit haben,
im kros der kalber umzutreiben,
das sie um hals und hand umzaunen (s. handkröse u. a. α),
das sie wie ein irrgarten scheinen.

FISCHART Rott. 1610 L 3⁴ (klost. 10, 594, Kurz 2, 106);

im Garg. 113⁴ (Sch. 203) nennt er sie kurz kalbskrös, spricht von der kröleiste, wol die leiste die zum halt des gefältels nötig war, von dem kroszinnenwerk 113⁴, dem irrgarten umb den hals, man muss die ganze köstliche auslassung nachlesen (bei HARRLAIS 1, 8 entspricht nur kurz fronceure des chemises). und das kalbskrös ist keine scherzhafte erfindung Fischarts, denn noch heiszt dümars. der gefaltete jabotkragen kalwerkrösen GROTH quickb. (1853) 272, auch dan. kalvekrös kalbsgekröse ist zugleich busenstreif, offenbar entlehnt, wie auch poln. kręzy pl. und kreski (angelehnt an kreska linie) kalbsgekröse und hemdkrause, böhm. krejz halskrause (okružl gekröse und halskranse, durch umdeutung, krauß gekröse). ebenso engl. chitterlings pl. kaldaunen und busenstreif, franz. fraise f. kalbsgekröse und gefalteter hemdkragen, vgl. jabot m. vogelkropf und hemdkrause. eigen dass das wort nl. fehlt.

c) es ist mit den groszen kragen, mit denen das ausgehende 16. und 17. jh. luxus trieb, auf und wieder abgekommen. doch die wbb. führten es noch länger fort: krös collare DENZLER, kragen voller fallen ALER, bei RÄDLER als veraltet, bei LUDWIG, STEINDACH nicht mehr. aber mundartlich noch, wie vorhin düm., so bair., kärnt., tirol. krös: mögu uacher unsre feind ... den

zipf henken wie ein bauernkresz das aus der sterk gangen. SCHWABE (intenf. B⁵); ein krös aufsetzen, einen kragen falletn. HUFER ostr. wb. 1, 304; schweis. krös busenkrause bei bauern. STALDER 2, 134, aus Schruben s. b. SCHMID 320, BIRLINGER Augsb. wb. 293¹. vgl. das zweite krösel. Die jetzige form ist krause, das man aber wahrscheinlich erst aus krös gemacht hat, vielleicht um eben dem darin liegenden urspr. bilde zu entgehen; denn krause tritt spät auf und wird mit krös vermittelt durch zwischenformen kräus n., kraus n., kräuse n., s. sp. 2006.

3) formen und verwandtschaft.

a) mhd. ist krause anzunehmen nach dem pl. kräusen u. 1, b, ahd. würde es chrüsi sein (das chrose frizum s. unter dem vor. kros); die endung, die sich mhd. nirgends mehr zeigt, erscheint noch im 15. jahrh. md. in krose omasum (kulteln, sulze), mnd. krose, intestina auge vel anle DIER. 103¹, noch im brem. wb. 2, 551 kröse, gosekröse ganz klein, das. s. 331 aber auch älter nd. gisekrös. ebenda aber auch ohne endung und umlaut krous, gosekrous; das öftere oberd. kros oben ist unsicher, ob wirklich umlautlos, aber karnl. besteht in der that kross neben kreus, gekröse und krause LEYER 169, also wie im nd., wonach ein echtes altes krös möglich scheint. das oberd. kres oben, schon im 16. jh. (1. a, a), wird meist krös meinen; aber auch kräs kann darin sein, das um 1600 erscheint (sp. 2060, vergl. ALBERTINUS unter 2, a, γ), gekrös SCHNÖDER 73¹, ich weiss damit nichts anzufangen.

b) ausser dem hd. und nd. auch nl., kroos und kroost, jetzt nur vom ganzklein, entenklein (s. sp. 1103), bei KIL. aber auch noch allgemeiner intestina, venter cum intestinis; daneben bei KIL. auch kroes und kroest (s. c). ferner schottisch craws in wæs my craws! woe's my heart! JAMIESON 1, 268¹, wenn es nicht plur. ist, s. engl. crow, mhd. krā sp. 1962. dann schwedisch kräs n. gekröse (kallkrös, gäskrös) und hemdkrause, ebenso dän. krös, beide wol entlehnt. ebenso in wälsch Tirol kreser m. kalbsgekröse CNA. SCHNELLEN rom. volksmundarten in Südtirol 1, 136.

c) für den ursprung könnte man sich an die nl. nebenform kroes (s. b) halten, da kroes dort ebenso nebenform zu kruys, unserm kraus crispus ist, auch ebenso kroest neben sich hat (s. kraus I, a); auch md. erscheint derselbe vocal in gekröse gekröse FRISCH 1, 550¹ aus COLEBUS 3, 97, vergl. das dunkle ahd. 'chrusa redectium' GRAFF 4, 616, DIER. 488¹ mit des ALBERUS 'krös praecium' unter 1. dann müsste das wort von dem gekröse im engern sinne ausgegangen sein, das wirklich kraus ist, aber schwed. s. b. heisst auch der vormagen, krops der vogel kräs (RIETZ 359¹), zum nd. gosekroos gehören auch hals, füsse, flügel (br. wb. 2, 531). vielleicht ist krös nur eine weitere nebenform zu dem mhd. krā gekröse, s. sp. 1962 unter kragen gekröse; eine spätere anlehnung an kraus bleibt dabei möglich. vgl. gekröse.

KROSCHEL, knorpel, s. unter krosel 3.

KRÖSCHEN, 1) kreischen, a) eig., so nd., s. b. dñm., von kleinen kindern die noch nicht sprechen können und ihre freude so ausdrücken. RICHEY 417 (hamb. kryschen).

b) bildl., von bratendem speck u. d., der ähnlich kreischt, md., s. b. oberlaus. der speck kröscht ANTON 9, 12, die butter kröscht ADELUNG. auch oberd.: kröschen 'prasseln wie schmalz das auf glut gestellt ist' SCHNELLEN 2, 395. kröschen lassen, braten, rösten: honig, gänsefett und zwiebeln in einem neuen tiegel mit butter kröschen lassen. FLEMING deutscher jäger 2, 120¹.

2) trans., eig. kreischen machen, a) eig.: semmel in butter kröschen ADELUNG; die hausfrau kröscht den speck. ANTON 9, 12; abgekröschte semmel, in butter gebratene. RÜDIGER zuwachs 2, 95. ganz ebenso kreischen.

b) bildl., peinigen, quälen, s. b. er hat mich recht gekröscht, dass ich das thun sollte. ANTON; s. dazu das gleichbedeutende kreischen 2 (sp. 2155 unten), auch krösen 2.

3) nächstverwandt ist das gleichbed. kreuschen, das aus dem 16. jh. bezeugt ist, während kröschen leider jeder alleren bezeugung noch entbehrt. die echtheit des eu und ö neben kreischen kann zweifelhaft scheinen auf md. boden bei der dortigen aussprache kröchen (s. J. GRIMM unter abkröchen, und unter kreischen 3, a sp. 2156); aber es bürgt für sie das dñm. kröschen und schles. kröschen neben kreischen mit der bed. von kröschen 1 (auch krötschen, wie kreitschen, s. d.) WZINBOLD 47¹. der grundbegriff ist grelles klingen, die wurzel ist dem consonantstoffs nach kr-ö, die sich wie im vocal so im auslaute vielfach ausgestaltete, sodass selbst goth. kristan knirschen das eu und ö stützen kann; s. weiter krösen 2, dann das ferner verwandte kraspela s. besonders aber unter kroschel, knorpel.

KRÜSDARM, m. intestina pelliculata, ileon. KRASCH 2, 199¹. ALTM 1245¹.

KRÖSDRÜSE, f. pancreas, calliareas, lactes. FRISCH 1, 550¹, STEINBACH 1, 911, das kalberbrüschchen, kalbsmilch.

KROSE, m. f. 7 greif auch mit deiner hand hin und wider (einem der ein Bein gebrochen), als wenn du ihn selbst, oben und unten, (um zu suchen) wo du ein unehue, krosen oder spreizen empfindest. WÜRTZ wunderzettel Basel 1612 s. 223; spreizen m. ist splitter, auch krose muss ein gebrochenes oder zermalmtes stück sein, zu schweis. krosen zermalmten, s. d.

KRÖSE, f. beim böttcher, 1) die schmale fuge in einem fass, worein ein boden gesetzt wird der auf einer seite abgeschärft ist, im gegensatz der kimme, welches eine breitere fuge ist, s. b. im bierbottich. KRÖNITZ 51, 59; nd. die inwendige kerbe im fass, wo der boden eingekröset wird. RICHEY hamb. id. 141, SCHÜTZER holst. id. 2, 354, krösen pl. Brem. wb. 2, 851. auch böhm. kroso, entlehnt. waldeckisch aber krosen m. CURTZE 479¹, wonach mnd. krose mit vocalkurze anzunehmen ist.

2) das werkzeug, womit diese fuge gerissen wird, in zwei arten, schwanzkröse und faustkröse, s. KRÖNITZ; vgl. krösen. auch nml. kreus und kroos f., in dieser wie der vorigen bedeutung (WEILAND).

3) auch der kranz oder rand, den die fassdauben über den boden vorstehend bilden, so in der Zips krosen f. (wie nl. kroos vorkin) SCHNÖDER 74¹; nichts andres ist ostpreuss. kröse, krüse, das obertheil eines hölzernen geschürs, daher abkrösen, d. h. obertheil, so weit es faul ist, abnehmen HENNIG 137. 'das ist nur eine weiterbildung des begriffs unter 1, das gemeinte stück wird durch die kröse 1 abgetheilt; s. kimme mit derselben doppelbedeutung.

KRÖSEL, n. ei in einer gewissen zubereitung: dann südet man sie (die eier), dann schlecht man sie in ein wasser, dann in anken, dan macht man kroszeier daraus, dann köchlin u. s. w. KEISERSBERG sünden d. m. 4¹ (s. dann 5); item wiltu krosz eyr machen. küchenmeisterei b 8¹. bei DENZLER (1716) 'kroszeier, klosse, pastillus', im latein. theile unter pastillus aber klösse, klöszeier; wort und sache werden danach noch am Oberrhein zu finden sein. das kros- ist wol kros als gebäck sp. 2405.

KRÖSEL, m. knorpel, 1) so md. oder rhein. 15. jh.: krosel, cartilago. DIER. 103¹, schon in den altmh. glossen bei NYENHOF 262. 352 crosel (GRAFF 4, 617); bei DIER. im 15. jahrh. auch kroszel, krosselt, nd. kroselle, kroselen, mnl. crosle; ahd. als fem. crosela cartilago HAUPT 3, 356¹, mhd. kroseln pl. MEGENBERG 137, 2 var.

2) die einfache mutterform erscheint nhd. nur in kroszbein DIER. 103¹, kroszbein FRISCH 1, 552¹, krosbein cartilago, weibbein, sicut in auriculis BRACK Lpz. 1491 8¹ (vgl. krachbein), ahd. in nasecros nasenknorpel, öcros ohrknorpel HAUPT 6, 325. einfach mnd. krose cartilago DIER. 103¹, und ossium krose (bei KISSCH gruselbein) nov. gl. 275¹ muss dasselbe sein; noch nd. in nasekröse 'das obertheil der nase, wo dieselbe an die stirn gränzt' Br. wb. 2, 881.

3) es gehört zu krosen zermalmten, nach dem klinge des knorpels beim zerbeissen benannt, s. darüber knorpel II, c. d. weiterbildungen sind kroschel und krostel, der stamm kros durch -p und -t verstärkt, und auch die drittmögliche bildung mit -k fehlt nicht: kroscheln plur. MEGENBERG 252, 22 var., schon altmh. kroschela cartilago Germ. 9, 27 (fem. wie crosela unter 1), und dieselbe bildung zeigt engl. crush zermalmten, das auf crusc zurückgeht, dial. crish cartilage HALLIW. 290¹. s. auch krossel.

KRÖSEL, ein werkzeug der glaser, fugeisen (s. dort genaueres), auch kröseleisen, kröser (s. 2). als geschlecht gibt CAMPE n., aber wol nur nach kröseleisen, das m. unter 1 wird das rechte sein, vgl. unter 3.

1) im 16. jh. md. bei TROCHUS R 4¹ kressel, scalprum vitroriorum (DIER. 516¹), wie bei M. KRAMER 1768. 1787 kresel m., zum glasschneiden (?), noch jetzt in md. und oberd. aussprache kresel, wie kreseln (s. kröseln); luxemb. grisel m., das fiedermesser, kröseleisen der glaser, franz. grésair GANGLER lex. der Luxemb. umgangssprache 189.

2) aber das o (i) kann nur verderbtes ö sein, noch jetzt nd. krösel DANNEIL 116¹, und schweis. im 16. jh. bei MAALER 254¹ kröser, instrument darmit die glaser harnouffen machend, d. h. die dreieckigen zwicker zwischen den (kleinen runden) fensterscheiben, sonst hornaffen genannt (Heidelberger handw.-ordnung 1579 B 2¹, FRISCH 1, 469¹), vgl. harnaff SCHM. 1, 31.

3) die beiden endungen -el und -er sind wie in stöszel und stöszer, fessel und fesser, siegel (dreschfegel) und mnd. vlegher tribula DIER. nov. gl. 370¹, beide zur bezeichnung des werkzeugs, urspr. im bilde eines arbeiters (vergl. käufel und käufer), daher auch masc.; als stammwort dazu eignet sich krosen zerkleinern,

s. dort 2. das franz. grésair unter 1 liegt dem alem. kröser so nahe, dass darin deutscher einfluss zu vermuten ist.

KRÖSEL, n. verkleinertes krös, gekröse, krause.

1) in der ersten bed. tirol. krösel FROMM. 3, 512. 522, östr. in Mähren 3, 461. auch nd., z. b. pomm. krösels pl., eingeweide, hals, flügel und füsse von einer ganz DÄNNERT 256, s. krös 1, b.

2) als krause (s. krös 2), östr. gresl, hällagresl CASTELLI 151. in Mähren FROMM. 3, 461; auch im nd. gebiete: ostfries. krüsel STRENB. 125, pomm. krösels pl. DÄNNERT 258, vgl. kräusel 2 sp. 209; mittle. vgl. krösler.

KRÖSELDORN, m. ein dornbusch; wero es sach, das ein man hie sess, der soll nit sonder ein vogt hie sitzen, und sess er dan hinder ein krösel dorn, der ime schede gebe. GRIMM weish. 2, 76, HARDY Luxemb. weishämer 784, von der Saar, 'und wenn er als wohnung nur einen schallengebenden dornbusch hatte'. entsprechend ist nl. kroeseldoren, rhamnus, paliurus, grosclier (franz.) KIL., mal. croselhusg rhamnus DIER. 493, in einem mth. voc. ebend. ist rhamnus kroseller, 'teutonice et simul gallice', s. das franz. grosclier vorhin. dies ist aber vielmehr ribes grossularia, groseiller, stachelbeerbush; doch eben die stachelbeere, franz. groseille f., heisst schweiz. krosle f., auch kruselbeere STALDER 2, 135, mth. kruschel, gruschel fem. KEBREIN Nassau 1, 176, nl. kroeselbesie KIL. da tritt denn wieder eine alte gemeinschaft von der Schweiz bis hinab zu den Niederlanden heraus. von dem weitergreifen des stammes auf roman. gebiete s. DIER 164, 2. ausg. 1, 227, auf deutschem, germ. gebiete s. NEMMICH 4, 1160, vergl. kräuselbeere, krausbeere, kreuzbeere 3 (kreuzdorn ist rhamnus), s. auch krosper.

KRÖSELEISEN, n. wie krösel m., s. dort.

KRÖSELN, 1) wimmeln, kriechen, besonders von insecten, so schweiz. STALDER 2, 130 (auch kraseln, kreseln u. a.), östr.: sogleich waren einige hundert ameisen da, welche zu kroseln und zu schaffen anfiengen. VERNALEREN österr. kinder- u. hausm. 213; s. darüber kresen 2, b. dazu schweiz. krosler m. aller mann der sich mühsam fortbewegt, wie schwedisch kraslare.

2) schweiz. chrosla knistern, rauschen, wie z. b. dürres laub, heu, s. TOBLER 122, zu krosen 1.

KRÖSELN, mit dem kröseleisen arbeiten, ein glas wird abgekröselt, ausgekröselt, mit dem krösel abgeknippen u. d., s. krösel.

KRÖSELN, kraus machen, s. unter krosen 4 und krösler.

KROSEN, 1) knirschen, knistern u. d., alem.: krosen, geyren, rauschen, crepere, stridere. MAALER 234, mit beispiel: die dürrn kreüter geyrend oder krosend, rixantur herbae aridae, nach FRISIUS 1164; in SCHMIDTS id. bern. chrose sonum edere ex violenta compressione etc. FROMM. 2, 372, vgl. 6, 109. bei STALDER 2, 134 'knorpel krosen unter den zähnen, wenn man sie zermalmet', ein hölzernes haus bei starken windstößen, ein baum beim einstürzen, auch von menschen, schwer atmen, s. auch TOBLER 122, SCHMID schwäb. wb. 328.

2) auch mit diesem knirschenden klänge zermalmen, verquetschen u. d., besonders im compos. verkrosen, s. b. ich möchte dich verkrosen, vor zorn. STALDER; appenz. 'chrosa, balgen, drücken' TOBLER 122; s. dazu krösen 1. von knochensplünderung bei wunden: so greife in zimmlicher massen an und merke, ob du etwas krossets oder gebrochens empfindest. WERTZ wund-arsnei 264. s. auch krösen.

3) krosen zeigt zusammen mit den gleichbedeutenden krisen (s. d.) und krasen, das aus nord. krasa, franz. écraser zu erschliessen ist und gewiss auch hd. vorhanden war, einen alten stamm in ablautender ausgestaltung, s. mehr unter kraspeln 3, krisen 3. die u-form verrät sich ahd. in cruscrimmōn zahnknirschen, nordisch erscheint sie in schwed. krossa zerquetschen (norm. kroste, s. dazu kraspeln 3, a), in schwed. mundarten krösa, kryssa RIETZ 358; wegen engl. crush s. unter krosel 3. nd. reste sind hannövr. kröseln, krösseln zerreiben Brem. wb. 2, 891, kross (krosch) spröde, was leicht bricht DANNEIL 116, STRENB. 125, Brem. wb., krösen, kröseln mürbe zerfallen DANNEIL 116. von krosen ist auch krosel knorpel und wahrscheinlich der krösel der glaser.

KRÖSEN, 1) gleich krosen 2, zermalmen, schweiz.: knisten, contundere, zerknisten, krösen. MAALER 246;

die würmnest wollen wir zerstören,

ir keinen dan den Luther hören.

die pflaßengass (das Rheintal) wollen wir erösen,

das würt ein balgen (s. TOBLER u. krosen 2) und ein krösen!

MURNER luth. narr 124 Scheible;

dhellgen sind umb got's willen gestorben . . .

und hand sich lassen darum krösen (: Jesum),

enthaupten und ouch schinden.

UTZ ECKSTEIN concilium, kloster 8, 142;

denn so ers mag umb gält lösen (der pabst die seelen aus dem fegfeuer),
so soll man in billich krösen. 123,

obwol da auch das folgende krösen vorliegen könnte. noch bei STALDER 2, 135 krösen, verkrosen, zermalmen; vermutlich schon ahd. chrosian neben chrosen oder chrosōn. eine mhd. spur in 'calculator, ein tokrözer' DIER. n. gl. 65 (2 für 5). s. das nd. kröseln unter krosen 3, auch das schwed. krösa das.

2) krösen rösten, braten. a) es ist anzunehmen nach folg.: frizura, kressung des fleyszis (fleisches). DIER. nov. gl. 153, 15. jh., zur sache s. krischen 2, krisen 2;

(ich) vergleich dise dem Lucifer pösen,

die da verdienet hieten krösen.

LILIENCRON hist. volkst. 2, 502,

das braten in der hölle wie Lucifer, bair. v. j. 1504.

b) es lebt noch in henneb. krösen plagen, martern REINWALD 1, 90, s. darüber kröschen 2, b; schon im 16. jh.:

du hast mich ie wol plagt und kröst

nun daling fast auf dreiszig jar.

H. SACHS 2, 4, 20.

c) krösen erscheint zunächst als nebenform zu kröschen (s. d.), ist aber als alt und echt gesichert durch chrose frizum GRAFF 4, 616, sumerl. 42. 48 (s. mhd. kros als gebäck sp. 2405), ital. crogiare rösten DIER 397 (2, 22). s. auch krosel. da übrigens das rösten einen knisternden klang gibt, so ist einfluss oder verwandtschaft von krosen denkbar.

3) krösen beim böllcher, die kröse in die fassdauben schneiden, vgl. einkrosen, abkrosen unter kröse 1. 3.

4) gleich kräusen, ein krös machen: es war nicht gekröselt noch gerunzelt, gekräuselt u. s. w. FISCHART Garg. 113, Sch. 202; s. krös 2. bei M. KRAMER holl. wb. 1719 2, 128 'kröszelen, kröszen, kröse (d. h. krausen) machen', s. krösler.

KRÖSER, m. 1) beim glaser, gleich krösel m., s. d. 2.

2) schwächling, alem.: das heuziehen ist eine arbeit, zu der nicht jeder krösar mann genug ist. FELDER Nümmamüllers 90. appenz. chroser ein engbrüstiger (s. krosen 1 a. e.), auch das mit dürrem laub gefüllte kopfküssen TOBLER 122, von krosen, rascheln.

KRÖSIG, adj. zu krös, s. doppelkrösig.

KRÖSLER, m. in hemdkrösler FISCHART grossmutter 81 (611 Sch.), der hemdkrausen macht. der kampfhahn, tringa pugnar, heisst auch krösler, 'weil die reihe federn um den hals wie ein krös aussieht' HÖRER östr. wb. 2, 175, bei NEMMICH kroszler.

KROSPER, adj.: (ein gutes pferd musz haben) einen langen schwanz von dückem und krospelem haar. SEBIZ feldbau 151. wol gleich krospelecht, knorpelartig, vgl. aus DASYPODIUS unter dem folg. krospele 2, a; aber man denke nicht an eine willkürliche kürzung von krospelecht. vgl. krospe, das ich sonst auch nicht finde, in MÜLLENBOFFS gloss. zum Quickborn: 'kross (s. n. krosen 3), krospe, brosz, brüchig, von frischem backwerk'. KILIAN gibt ein nl. 'krospen concerepare dentibus', wol schallwort überhaupt für knirschen (vgl. kröspeln); dazu stellt sich krospe wie krospele recht gut, s. weiter das subst. krospele.

KROSPER, **KRÖSPER**, m. f. n. (s. 2, a), knorpel.

1) bedeutung: crospele, cartilago. GRAFF 4, 617, mhd. nur zufällig nicht belegt, im 15. jh. bei DIER. 103, kröspel nov. gl. 77.

a) ohne umlaut: cartilago, krospele DASYP. 256, krospele in (so l.) der nasen, interseptum 365; sol keine bein oder grät haben, sonder allein krospele. FOREN fischb. 85; im fall aber die krospele oder scheidewand in der nasen zerbrochen ist. UFFENBACH rossbuch 2, 103; welche alsdann die krospele (pl.), so dieselben sonst fest zusammen halten, erweichen. MAURICEAU 244; die ring haben mit der hohen krospele, so sich im schlund und in der kehlen erzaigt, fast gleiche form. SCHMID schwäb. wb. 328, der als ulmisch der krospele, kruspele gibt, knorpel, besonders im schlunde (vergl. krosen); der krospele, cartilago. SIM. PAULI übers. von Placentinus und Bucetius anatom. tafeln Frkf. 1711 s. 24, auch noch bei ALER 1245.

b) mit umlaut: und der priester sol des bluts nemen vom schuldopfer und dem gereinigten auf den kröspel des rechten obrs thun. Züricher bibel 1530 59, Lev. 14, 14 (knorbel LUTHER, extremum vulg.); kröspelen, zart (das zarte) als an der nasen oder oren, cartilago, von kröspelen, cartilagineus MAALER 234; die kröspelen der läber und herzaderen, des hirs, auch aller nerven. ROFF trostbüchle 14; zwischen der nasen und kröspelen. PARACELSUS 1, 312; arteria trachea oder aspera ist ein krospelelichter canal, so aus dem mund in die lungen gehet. dessen kröspel stehen vorwärts. BLANCARDUS wb. 65. kröspel DENZLER.

2) formen, verbreitung, verwandtschaft.

a) neben der doppelform krospe, krospe, geht auch doppeltes geschlecht, in beiden formen, und doppelte flexion, starke und schwache, gleichfalls in beiden formen, sodass die möglichste reichste ausgestaltung vorliegt, vermutlich von alters her, wie sie bei krostel, krostel schon ahd. erkennbar ist. noch Schweiz. bei STALDER 2, 135 neben einander der krospe und die krospele, bei TOBLER 122 'chröspla f., die knorpel'. bei DASIP. selbst als n.: interseptum nasi, das krospe in der nasen 285, aber das ist vielleicht das adj. krospe (s. oben).

b) die zeugnisse sind vorwiegend alem., doch fehlt es auch in andern oberd. gebieten nicht, fürs östr.zeugt das Prager dict. von dreien sprachen 1700 krospe f. 1, 98. 3, 22, krospe f. 2, 93, fürs frank. das Nürnberg. wb. mit bildern 1713 31 ohnkrospe; bair. krospe, auch im tiefsten süden, 'cimbrisch' krospe m. SCHM. 139. als md. find ich nicht, aber nd. bei CHYTRAEUS c. 19 krospe, knorvel, cartilago, wie nl. krospe, krospebecken KILIAN.

c) es stellt sich mit dem gleichbedeutenden krostel und kroschel zusammen zu den im stamme einfacheren krosel und kros knorpel; der grund der benennung (s. unter krachbein und knorpel II, c) blieb dem bewusstsein gegenwärtig durch krospele knorpel (s. d.); s. auch das adj. krospe, und krospe.

KRÖPELBEIN, n. wie knorpelbein. M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1787. 15. jh. kröpelpain cartilago DIER. nov. gl. 77.

KRÖPELFLEISCH, n. wie knorpelfleisch (s. d.). M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1788. 1787.

KRÖPELICHT, knorpellicht, bei MAALER kröpellicht cartilaginosus 254: der schwanz (der drachen) war auf crocodiel art, seine zwei fügel krospelicht. WIEDERMAN apr. 2, 30; dass es (das häutlein) bei alten weibern ganz krospelicht ist. MAURICAM 34. s. auch BLANCARDUS unter krospe 1, b. STALDER 2, 135 unterscheidet Schweiz. kröpelig knorpelig, kröpellicht knorpellicht, bei TOBLER 122 krospelet, kröpelet (für -echt).

KRÖPELN, knorpeln, krospele, krospele STALDER 2, 135 (aber nicht bei MAALER, wie er angibt), verkrospele verkrospele, zerbeissen ebend.; nl. krospe knirschen, s. u. dem adj. krospe, vgl. krospe.

KROSPER, f. wol eine beere: nimm rotbe kainickenbeer, basel. krospern und weissen hünermist (zu einem pulver für schafe). HONBERG 3, 2, 256. etwa stachelbeere? vgl. u. kröseldorn.

KROSPET, knorrig: zu gleicher weise wie alles holz, krumbs und schlechts, glatts und krospe im ofen brennt, also da in einem solchen magen auch geschicht. PARACELSUS 1569 2, 320. nahe liegt der gedanke an einen druckfehler für knospet knorrig (s. knospicht), aber krospe wird gestützt durch folg.: das ein lindenholz ehe gehobelt wird ('sich hobeln lässt'), dann ein krostbelte thannen. PARACELSUS opus chir. Frkf. 1565 s. 19. die wunderliche form stellt sich stutzend zusammen mit dem nakterwandten mhd. krostple prasseln bei ECKHART (s. krospe 3, a), d. i. krosteln und krospe in eins gebracht, es muss neben krospele knarren auch krosteln bestehn, vgl. krostel. für die bed. knorrig findet krospe anhalt in dem nl. krospe knirschen (s. krospele), das als weiterbildung zu krospe erscheint, wie norw. krost zerquetschen und engl. crush (s. unter krospe 3); das knorrig ward nach dem knarrenden klänge beim bearbeiten benannt, s. knolle I, d. ob es nicht aber auch krospe knarren gab?

KROSSEL, KRÖSEL, knorpel. in einem md. voc. d. 15. jh. bei DIER. 103 kroszel, in zwei andern desgl. krosselt cartilago und krosselbein (vgl. krospelebein). möglicherweise freilich nichts anderes als krospe knorpel, dessen s als echt genügend gestützt ist, während auf diese späte sz kein verlass ist; doch bleibt z als dahinterliegend möglich wegen der form krostel knorpel (DIER. n. gl. 77, nd.), s. auch das folg. das nordfries. grössel, grössel OUTZEN 106 wird vielmehr auf allfries. gristl beruhen (s. krostel).

KROSSEN, m. Schweiz. hals, gurgel STALDER 2, 135, z. b. bim chrosse (f. chrossen) nā (nehmen), bei der gurgel fassen FROMM. 2, 372; im Wigalois 132, 9 hat die Stuttgarter alem. hs. des 14. jh. für drozze gurgel grössi. der wechsel von gr- und kr- ist wie bei krostel (s. d. 2, b. c), das ss wie bei krossel knorpel, oder es ist von kros knorpel, kurz die gurgel ist da nach ihren knorpeln benannt, vgl. unter krospe 1, a.

KROSTEL, KRÖSTEL, knorpel.

1) mhd.: zu den krosteln der nasen und oren. BRAUN-SCHWIG chir. 1498 19: wann abgehawen würt ain bain oder ain cartilago, das heisset das dünn bain oder krostel von der nasen oder von den oren. das. (Augab. 1539) 6, ob als n. gemeint? vgl. unter krospe 2, a; im 15. jh. krostel cartilago

DIER. 639, kröstel (s. 2, a) nov. gl. 77, naskrostel voc. 1462 xij. s. auch krostelbein, kröstelfleisch und krostel.

2) ausserdem a) mhd. kröstel MONES anz. 9, 395, naskrostel interfinium WACKERN. voc. opt. 10 (DIER. nov. gl. 219). ahd. crostala SCHMELLER 2, 395, crostila und crostilla GRAFF 4, 620 (häufiger crustula n. d.), chrostilla HAUPT 3, 126, vgl. kröstel vorlun, das II also allberechtigt; als geschlecht ergibt sich aus dem ahd. das fem., doch wird ein m. auch nicht gefehlt haben, wie bei krospe.

b) einfacher, aller grost cartilago NYERUP 370, HAUPT 5, 195, freilich unter ags. gefärbten glossen; aber ein allrhe. grost ist glaubhaft, vgl. das adj. krospe und das alem. grössi gurgel unter krossen. die ags. form ist gristl ETIM. 445, nāgristla 234, DIER. 103 (vgl. gristbitian zahnknirschen GREIN 1, 529 und dazu knorpel II, d), wie noch englisch gristle; ebenso allfries. gristel m. u. d., s. RICHTE. 797, also mit der demin. endung wie krostel, krospe, knorpel u. s. w.

c) der wechsel von kr- und gr- ist wie in nd. gnoss knorpel und knussen zermalmen, knoster knorpel und nd. gnaufter (s. unter knorpel II, d), vgl. unter krummen II, 1; das i neben hd. u (o) stellt mit krospele zusammen ablaute dar; übriges s. unter krospe 2, c. dass auch kn- und kr- in dem stamme wechseln, zeigt knostel gleich krostel knorpel, vgl. u. knaspeln 3, c. Erwähnenswert ist auch der nahe anklang des slav.: slo. hrustec, hrustavec knorpel, böhm. chrustavice, altsl. chrěstl, chrěstokú cartilago MIELOR. 1099.

KROSTELBEIN, n. knorpel: von welchem bein gepflanzt wurt ein knorbel oder krostelbein, das die naslöcher teilt. GERSDORF 3. ebenso ags. gristlban, nd. kröpelbein, knorpelbein, knospelebein, knosterbein.

KRÖSTELT, knorpelicht: dieweil sie (die hürner des hirsches) noch weicher und lind seind gleich ein herten fleisch oder kröstelet. BRAUN-SCHWIG destillierbuch. also der knorpel hiesz auch hartes fleisch, s. dazu knorpelfleisch, das damit in klareres licht tritt, vgl. folg.

KRÖSTELFLEISCH, n. knorpel (s. das vorige): cartilago. krösteln fleisch. DIER. 103 aus einem mhd. voc.; krösteln ist nicht jh., wie ich knospeln u. knospel 2 unrecht auffasste, sondern entspricht dem ahd. demin. chrustilin cartilago GRAFF 4, 620, nach rhein. weise verkürzt durch ein krösteln hindurch, wie schon altmhd. z. b. menlen männlein NYERUP 265, bockelen böcklein 275, mul. knapelen knablein (lebensp.), oberrh. krenzlen WEINHOFF al. gr. s. 236. s. unter kröpfel.

KRÖSTLEIN, n. krostchen: gesalzene und befenchelte rindlein und kröstlein (als imbiß beim trunke). FISCHART Garg. 56 (Sch. 92). s. krost.

KRÖSUSREICH, reich wie 'an Krösus':

er dünkt, verarmt bis auf den deut, sich dennoch krösusreich. DÖRRER 4.

KROSZ, KRÖSZ, s. kros, krös.

KRÖZLING, m. ein fisch, gründling (s. kreszling): rothaugen, alten, krösling und ruten. HONBERG 1, 117. 2, 465, daneben kreszling 2, 492. 507.

KROT, n. schiesspulver:

sie gossen zuerst entflammendes krot in des zündlochs pfanne, schmetterten krot und lot mit dem glänzenden ladstock fest in das rohr, bis auf er hüpfte vom klemmenden läppchen. PYRAER Tunisias 4, 345 ff.

missverständlich für kraut (s. sp. 2110), krot ist durch den anklang an lot herbeigeführt, schwerlich vom dichter selber.

KROT, KROD, m. n. belästigung n. d., ein jetzt nur noch landschaftlich, einst aber weithin gebrauchtes md. wort.

1) herkunft und formen.

a) die herkunft nach form und inhalt lässt zum glück das mhd. noch klarer das ags. erkennen. das nhd. kruien, praet. krooi, p. p. gekrooi, angestrengt schreien, nur noch in beschränktem gebrauch, bei KILIAN kroyen und kroyden trudere, pellere (allfries. kroden, kröjen STRENBURG 124) lautele mhd. cruden, praet. croot, pl. croden, p. p. gecroden (DE VRIES mhd. wb. 1, 27). ihm entsprach ags. creōdan (creād, crudon, croden), drängen, sich drängen, herandrängen u. d., z. b. von der meeresflut, s. ETIM. 400, GREIN 1, 168, wie nl. vom gedrange und geschiede der eisschollen beim eisgange. vom gedrange im kampf ags. linderoda m., lindgecrood n., schiffgedrange, lilodgecrood n. scharengedrange, kampf GREIN 2, 159. 58, und aus dem kampf wird auch das md. rhein. krot stammen, nur seines zeiterorts schon verlustig und zu der bed. verdünnt und geschwächt, wie es uns im 14. jahrh. zuerst vor augen tritt.

b) krot m. ist der rechte bruder des ags. *croda* m., nur in starker form, krot n. stellt sich zu ags. *geerod* n.; der wechsel des -t mit -d zeigt das wort auf der scheide zwischen hd. und nd., wo eben das md., rhein. steht. *krut*, *krud* (2. d. e) zeigt den grundvocal des starken zeichens ungebrochen. spuren reicherer entwicklung sind md. ein fem. *crudde* (für *crude*) bei JEROSCHIN 171, wo die Samen einen christen mit *vreisir crudde* zu tode bringen, mit grausamer übergewalt, die ihn bedrängt und erdrückt, das scheint darin ausgedrückt; ebenso zu bekroden (s. u. kroten) *becrudde* (: *judde*, d. i. *jude*) 164, wol auch fem., von bedrängung eines kranken durch bekehrungssucht von zwei seiten in form eines religionsstreites. vergl. zu *krudde* stellen HALTAUS 1128, md. 15. jh., bedrängen mit gewalt oder rechtsansprüchen, wie im Teuth. 60^b *byn to croede*, *anxiu* (sum). nl. dial. *krot* f. (s. 2, a a. e.), sich mischend mit *krot* kot, schmutz.

c) auch *krat* widerstrebt nicht, md. 14. jh.: obe davon einchen fürsten, herren und stellten des verboudes irrunge, *krat* oder schade geschee. HALTAUS 1127, solches a für kurzes o im stamme vor einfachen consonanten kommt auch md. vor wie nd., s. unter kochen I, b. vgl. siegert. *krät* unter 2, b, nrh. im Teuth. *craden* plagen 55^b. *kreid* HALTAUS 1128, md. 14. jh., ist vielleicht verlesen für *kroid* (*kroit* s. 2, d), d. i. *krud*.

2) gebrauch und verbreitung.

a) auf deutschem boden erscheint es uns zuerst um 1300, in Hessen, in der heil. Elisabeth, *erot* n., in der stark abgeschwächten allgemeinen bed. 'belästigung, beschwerde' (BIEGERS ausg. 387, mhd. wb. 1, 888), z. b. als folge einer verhängten strafe 7902, eines anstrengenden weges 7990, gern auch in der formel *āne erot*, *sunder erot*, ohne sich beschwert zu fühlen (gern, eifrig u. d.), kurz schon von allem sinnlich anschaulichen entleert, wie es alternden worten geht. auch in der erlösung 834 *krot* als pein, strafe, 4108 *herze reine sunder krot*, gern und willig rein, wie es scheint. so für willig und eifrig:

dag du sunder allez krot
dick überlesest min gebot.

ZARNCKES deutscher Cato s. 169.

so nrh. im 15. jh. *erot* gleich last, *turbacio*, *vezacio*, *tortura*, auch *penna*, *supplicium*, selbst *martirium*, s. Teuth. 61^a; noch luxemb. *krott* leiden darben GANGLER 257. fläm. *krot* f., in de krot zitten, in elend, armut, s. SCHUERMANS 301^b.

b) auch vernünftigt für sorge, betrübnis, kummer:

in disen selben forten (fortien)
lide ich innerliche krot. heil. Elis. 45;
got .. kennet sunder (d. i. einzeln) allez erot,
alse er in alle herzen siht. 3445.

so nrh. *tristicia*, *dolor*, *angor* u. d. Teuth. 61^a und noch jetzt in Oberhessen, *kröt* masc. *verdruss*, *argere*: das ist mir ein *kröt* (VILMAR 227), auf dem Westerwalde *krot*, *krut* masc. kummer (KENNEN Nassau 1, 245), im Siegerlande *krät*, z. b. dat ess mer e wahr *krät*, gram, kummer SCHÜTZ 2, 17^a.

c) für belästigung, bedrängung, schädigung u. d. besonders auch im rechtsgebrauch, seit dem 14. jahrh. (vgl. *krat* unter 1, c, auch 2, d. e), gewiss weit älter: nachdem eine vil gedrangnis, *crodes* und unwillens erzeugt ist. FRISCH 1, 545^a aus SERARIUS res Mogunt. 1, 774; ob ein man zwene herren belt zu einem gut und dieselben uneins weren umb den zins, so soll er einen disch setzen in die thore (thüre), ein bein hin in und das ander hinaus, und das gelt daruf legen, welcher (der drei herren) dan zum ersten queme und das gelt huhe, des soll es sein und der arme (d. h. der unterthan) an krot sein. *weisth.* 3, 888, von der Röhn, 15. jahrh., *āne kröt*, er soll mit weiterem anspruch nicht belästigt werden. aus Hessen beispiele bei VILMAR 228: er zeuge ober helte gedacht 'halt der herrn gepott, so bistu behüttet vor kroit' (schon verlängert, wie noch hessisch unter b). untersuchungsprotokoll von 1609, offenbar ein überlieferter reim; wehren sie (die 'briefe', urkunden) aber nicht krestig (rechtskräftig), so wolten sie solche abschaffen, darmit nicht irgents ihre nachkommen derothalben in kroit kernen. das.; darmit es ihnen keinen kroit gehe. das., im munde eines andern zeugen im gleichen sinne beschwerung. so im Teuth. *violencia*, *pressura*, *suppressio*, selbst *periculum*.

d) manchmal tritt, subjectiv gewendet, der begriff mühe, anstrengung vor (vergl. Elis. 7990 u. a): grosz mühe (d. müwe), arbeit, *kroit* und auch koste daruf gethan und gewant hat. HALTAUS 1128 (FRISCH 1, 545^b). v. j. 1419: deshalb die ... parthyen zu faste mühe. *krud*, kosten und arbeit komen sin. das., von 1457: swere müe, *krud* und arbeit. GRIMM rechtsalt. 16. dazu stimmt sich *kroten*, sich bemühen, s. u. *kröten*.

auch im Teuth. 61^a ist *erot* u. a. *noit*, *moyenisse*, *paciencia*, *erumina*, *tedium* u. d. nd., z. b. *westf. kröd*, so in der redensart *wai dat göd ertet, dai ertet ok dat kröd*, alle last und kosten; *md. kroedt* m.

e) andere male mehr als hinderung, hemmung, rechtliche verkümmerung: (gütte) die alle jar an allirleige *krod* und *hindirsal* gefallin sollin uf sente Mertins dag. HALTAUS 1129; an allen heding, an *krod* und *hindirsal* (von seiten) unsir, unsir erben adir ymans von unsir wegin. das.; *sunder krut*, *wedersprache* of (oder) *hindernisse*. GRIMM rechtsalt. 16; schade, *krot*, *hindernisse*. das.; ebenso nl. *krot* ende *hinder* (einem anthun), s. bei WEILAND. das greift denn näher zum urspr. sinnlichen inhalte zurück, vgl. *pressura* unter c zuletzt.

f) und selbst von kampf und streit findet es sich noch einzeln, was noch unmittelbar auf dem urspr. begriffe (1. a) beruhen kann. so in der Limburger chronik z. j. 1380: *eodem anno* .. hatte die statt von Limpurg gar grosze fede. dann nach berichtigung des anlasses also kamen die von Limpurg in den *krot*. s. 72 Rosset; *krut*, *uflauf* und *zweininge*. GRIMM RA. 16; auch das altkolln. *krut* in der weberschlacht (HAGENS reimehr. s. 218 Groot, LILIENCRON 1, 72^a) bezieht sich auf drohenden zwist und aufruhr; i. j. 1438 steht der Frankfurter rat einen wahlfürsten mit zweifelhafter berechtigung um freiwillige entfernung an, *grosz hindernis*, *krod* und *irungen* czu verhuden. JANSSEN Frankfurts reichs-corresp. 1, 427. freilich mag damit zugleich oder mehr die begleitende last und not gemeint sein, aber wie im verbum der alte begriff *westmd.* noch im 15. jh. anklingt in 'occupare, *croden* vel *haszen*' DIER. 392^a, so gibt im subst. eine versprengte spur in Schlesien deutlich den begriff zwist: *mey esältiger roth were*, wer machten *fride*. schaffl ihr cure Grüte wäg, ich will men vetter hereden, ha sol Cuntzen och obschossen. die zwee spinnen doch ollen okroot on. GRYPHUS Dornrose 57, 10, vgl. WEINHOLD schles. wb. 47^a *okrät* zank, handel, d. i. *ankrut*, wie es WEINHOLD auffasst, aber woher das an?

g) der bestand der zeugnisse weist es urspr. auf vom Niederrhein aufwärts bis zum Mittelrhein, von da ostwärts in Hessen, wie in dem benachbarten nd. gebiete; es scheint aber in Thüringen abzubrechen, wie es Meissen fremd ist und den östlichen nd. landen, aber im nordosten taucht es wieder auf in einer spur bei JEROSCHIN (1, b), wie in Schlesien, und hier in der allerthümlichsten weise (2, f), wie oft gerade am rande; merkw. im 15. jh. aber auch bei MICH. BENZIN *kröde*, *krüde* f. (s. d.), zu JEROSCHINS *crude* u. 1, b stimmend. weiter greift übrigens der kreis des abgeleiteten *kroten* (*bekroten*), s. dort. eine nd. spur ist auch das *westf. adj. kruig*, d. i. *krudig*, gedrückt, kümmerlich (WORTER), und recht allerthümlich götting. *kröe* (aus *kröde*) erschöpft, ermattet SCHAMB. 113^a. KRÖTE. f. *rana bufo*.

1) die formen. a) ahd. in zwei formen, *chrota* und *chreta* *rubeta*, *bufo*, *rana* (GRAFF 4, 593, beide mit gebrochnem vocal, sodass im stamme ablaufung u und i vorhanden war. dazu gesellt sich, den dreiklang vollendend, mhd. *krate*, oberrh. 14. jh. MÖRKS anz. 8, 501, md. im spiel von den zehn jungfrauen s. 27 (Germ. 11, 151); im letzteren kommt zwar auch sonst a für o vor (Germ. 11, 142, vgl. unter *krot* 1, c), aber das alem. *krate* stützt die echtheit des a; noch jetzt rhein. in Bonn *krat* (MÖLLER u. WEITZ Aach. mundart 130), wie in einem rhein. oder md. voc. des 15. jh. *krade* DIER. 83^a, nrh. *crade* im Teuth. 55^b; s. auch u. *krötenstein* 2, *krötenfusz*. vgl. ahd. *hnoel* und *hnel* GRAFF 4, 1131, und u. klein oben sp. 1058 und *funke*, *lanke*, *vinc* 4, 594.

b) die gewöhnliche mhd. form ist *krote* f. (wb. 1, 888^a), und so nhd. lange vorherrschend (z. die beisp., vgl. noch jetzt *schildkrot*): *krot* voc. inc. teut., voc. 1482 r 5^a, MELDER, Straszb. *gemina*, DIER. 83^a, *krott* DASYPODIUS 368^a, MAALER 284^a, *krot* SCHÖNLEDER g 7^a, und noch jetzt *krott* schweiz. STALD. 2, 135, TÖBLER 120^a, auch nrh. KENNEN 246, eldus. ARNOLD 194, FROMM. 3, 471, schwab. SCHMID 328, bair. SCHN. 2, 399, öst. HOFER 2, 175, kärnt. *kroute* f. (denn. *krötel*) LIEBER 168. auch jenseit des gebirges in den sog. cimbr. gemeinden *kröta* SCHNELLEN 139^a, in Luserna *kröt* (*kröter* m. *grosze kröte*) ZINGERLE 39^a; daher auch nordital. in der an jene gränzenden recent. mundart *crote* (DIER. wb. 2, 57), friaul. *crote* f. und *erott* m. *frosch* (vgl. 2, a), südital. *crot* m. *kröte* SCHNELLEN roman. volksmund. in Südtirol 1, 231. selbst in wbb. des 19. jahrh. erscheint noch *krotte* ALER 1245^a (dagegen *kröte* zungengeschwür, s. b), DENZLER Basel 1716 *krott* (*kröte* wie ALER), ja noch FRISCH, der in den beispielen zwar nur *kröte* braucht, setzt als stichwort *kröte* oder *kröte* 1, 550^a (STIEBLER 1043 *kröte* und *krotte*). eigen auch *krut*, rheinisch DIER. 83^a, n. gl. 55^a, frank. *krät* FRISCH 1, 551^a, vgl. *krut* u. g.

c) bloss kröte setzen erst die obersächs. wbb. an, KÄDLEIN, LUDWIG, SCHNOTTER, dann auch M. KRAMER Nürnberg 1719, KIRSCH Nürnberg 1723, der Schlesier STEINBACH (schon bei HENISCH 469, 31 krötte), es ist die in ostind. mundarten herrschende form, auch thür.; schon im Leipz. voc. opt. 1501. 1508 bufo, ein kroet D⁶ (so gleich ö, s. bloecken mugire D⁵); während TROCHUS Jij⁶ gleichfalls krote gibt, wie der Leipz. druck von BRACKS voc. 147. 1491 43⁶ krot, aber jener hat keine type für ö. u (ue, ue dienen ihm für ö, ü), dieser folgt überhaupt seiner oberd. vorlage auch im mundartlichen; bei LUTHER, H. SACHS kröte, s. 2, b und e am ende. auch bei DIER. 83⁶ in einem md. voc. cröt, in einem rhein. kröte (in einem jenem nah verwandten daneben krot), vgl. hess. krötenbalsche krötenbalsam VILMAR 229. aber auch mhd. schon kröte, bei KONRAD v. WÜRZBURG:

den (pin) schuofen im sin appetgöte (abgötter),
zorbäjet wart er als ein kroto.

troj. kr. 27274 Ketter, vgl. 2, e.

so muss doch eine urspr. nebenform krotia dahinterliegen, die gerade in ostind. landen sich hielt und um sich griff, um im 15. jahrh. die herrschaft zu erringen.

d) auch als nd. gibt CHYTRAEUS nomencl. cap. 88 (Hamb. 1594 sp. 344) bufo, eine kröte, mit auffallendem t, ob nach LUTHERS bibel? doch auch brandenb. krööl DANNEIL 115⁶, vgl. K. SCHILLER zum mekl. thier- u. kräuterb. 1, 4⁶. 4⁶ sonst md. crode DIER. 83⁶, krode nor. gl. 61⁶, Theoph. 351 (s. unter 4), es scheint nur vereinzelt vorzukommen; herrschend ist nd. ütze (s. u. auke), md. ütze DIER. 83⁶, ütze, pedde n. gl. 313⁶, nl. padde, ostfries. pudde, ütze STÜBENB. 124⁶ (vgl. 3, c). nl. krodde doch auch bei KIL., flam. krod SCHUERMANS 297⁶. während das wort sonst auf das deutsche gebiet beschränkt ist, erscheint doch sehr merkw. schwed. groda f. frosch, norw. gro f. kröte AASEN 147⁶ (dänisch padde, tudse), zeichen eines alten reichen vorlebens; zur sache vgl. 2, a.

e) auch die zweite ahd. form, chrēta, erhielt sich, besonders mth., so in den gl. des Jun. 'bufo vrosch, rana creda, sed vulgo contraria sentiunt' Nyerup 270, bufo creda Germ. 9, 29, creda rubela bei der heil. HILDEGARD (von Bingen, s. MSH. 3, 468⁶), s. DIER. n. gl. 321⁶; dann in dem mth. voc. ex quo von 1469 krede (WEIGAND 1, 643), auch in einem andern krede, kreyde bufo DIER. 83⁶, in einem merkw. bubo krede neben bufo krot nov. gl. 60⁶. 61⁶; daher noch westerr. kree (rheingauisch krott) KREBERN Nassau 1, 246. ebenso hessisch bei HERBERT 5364 crēte. und dasselbe ist ostind. kröte, z. b. schles. neben kröte WEINHOLD 48⁶, in Posen BERND 148, lit. HUPEL 124, auch nordthür.; eigen weiterauisch krott, aber plur. kräten, vergl. des ALBERUS krettendill unter krötendill.

f) auch ein masc. findet sich: elsäss. der krotten KAYSERSBERG leblich. 80⁶, wie noch im Sundgau (STÜBER bei Fromm. 4, 471); siebenb. (also rhein.) als m. krade, kradele und krader (vgl. kröter u. b), der gemeine wasserfrosch HALTRICH plan 65⁶. vgl. die nordital. masc. unter h.

g) erwähnenswert ein demin. krutch f., an der Mosel (Aach. mundart 130), westerr. (neben krott, krott) SCHMIDT 94, wie mth. hutch f. kröte ders. 75, KREBERN 206, für urspr. krutche, hutche. diesem entspricht md. hutzke rana hor. belg. 7, 27⁶, sächs. hutschehe (nur noch von bösen kindern, s. 3, d); in der Oberlausitz, jenem rhein. krutch entsprechend, mit merkwürdiger haufung im anlaut 'krochzie' f. (l. krochzehe), böses, giftiges geschöpf ANTON 9, 12; wegen dieses demin. -che s. gramm. 3, 677, vgl. ahnliche. fülche. demin. auch krodol fem. Aachener mundart 130, vgl. das siebenb. kradele vorhin.

h) der ursprung ist dunkel. α) wenn der anlaut des schwed. groda, norw. gro (s. d) der ursprüngliche wäre, liesse sich bei goth. usgrudja trüge, schlaff ein anhalt suchen, da die kröte, dem hüpfenden frosche gegenüber, mit dem sie jeder vergleicht, kriechend und lauernd trüge erscheint; dies kennzeichen wird nicht selten erwähnt, s. HERBERT 8364, H. SACHS unter 2, b (vgl. frz. sauter comme un crapaud, sich umsonst anstrengen lebhaft zu sein). usgrudja passt mit grida schritt zusammen und hiesz vielleicht urspr. 'der nicht mehr schreien kann', beide deuten ein starkes gridan graß gradans an mit der bed. schreien, verwandt mit ahd. scrltan schreiten (lat. gradi), nhd. nachlebend in griten, greiten (s. mhd. wb. 1, 577⁶, LEXER mhd. hdwb. 1, 1090), gespreizt und mühsam gehen, kriechen u. d., grätschen. die kröte, die nicht hüpf! wie der frosch, wäre als die grätschende passend bezeichnet (vgl. franz. crapaud mit kräpeln sp. 2082); die stufe des anlauts könnte hd. nd. gesteigert sein (vgl. u. krummen II, 1, b), wie er in scrltan wirklich erscheint, der ablaut in chrota, chrēta, crade stimmt zu der goth. spur.

β) erwähnenswert ist doch auch ein anlaut mit wechselndem anlaut: rana rufa, krott vel trote ENGELHUSEN Mores anz. 7, 301⁶ (DIEFENB. 493⁶), und bair. protz kröte NEMMICH 4, 1129, broz m. und broze f. SCHM. 1, 274. an letzteres lehnt sich ahd. pretta, preita rubeta GRAFF 3, 304 und nd. bretworm bufo DIER. 84⁶, n. gl. 61⁶, nrh. breedworm Teuwh. 199⁶, breydworm 39⁶. diesz kröte: trote: protz, pretta erscheint fast wie bei kibiz nd. kivit: tivit: pivit (sp. 658, vgl. unter K 6). über trote (drude) gleich kröte s. besonders u. krötenfusz. übrigens erinnert trote zugleich an engl. toad kröte, dän. tudse, wie brotz ital. bolla kröte neben sich hat (s. brotz a. e.), altfranz. boterel NEMMICH.

2) kröte als thier.

a) die verwechselung oder vermischung der kröten und der frösche, die dem nichtkenner noch jetzt begegnet, drückt sich seit lange auch in der sprache aus (vgl. schon unter frosch 4, 250); s. unter 1, e die umgekehrte alte angabe aus den gl. bei NYERUP mit dem berichtigenen zusatz sed vulgo contraria sentiunt, vgl. ahd. bufo frosch (neben bufones chrotun) MONES anz. 7, 597, umgekehrt siebenb. kröde frosch unter 1, f, wie schwed. groda frosch neben norw. gro kröte (1, d), im 15. jh. 'rana krot oder frosch' (bufo erdekrott) BRACK Lpz. 1491 42⁶, wie schon ahd. 'rana frosch vel creta' HAUPT 3, 376⁶. HEINRICH VON MÜGELN wechselt geradezu mit beiden, von fröschen redend:

ez säzen frosche zinses fri und vorchte lör,
die baten lange umb einen konig ern Jüpter ...
der krotten schare ris und schref dag ander mül.

BARTSCH liederd. des 12.—14. jh. s. 262.

die verwechselung ist um so begreiflicher, da es arten gibt, die schwer unterscheidbar einen übergang von frosch zur kröte darstellen, wie die knoblauchskröte, feuerkröte (unke), der krötenfrosch. dem vermuteten ursprunge von kröte (1, h) steht das nicht im wege, da auch der frosch grätschend gesehen wird.

b) kröte in LUTHERS bibelübersetzung (s. 1, c): diese sollen auch auch unrein sein unter den thieren, die auf erden kriechen, die wisel, die maus, die kröte. 3 Mos. 11, 29 (vulg. crocodilus, das hebr. wort bezeichnet eine eidechsenart, vgl. unter kiefer sp. 670); da er unzifer unter sie schickt die sie fressen, und kröten die sie verderbten. ps. 78, 45; in land wimmelte kröten heraus. 105, 30, beide male mit der var. frösche, wie hebr., LXX, vulg., auch LUTHER selbst in der entsprechenden erzählung 2 Mos. 8 (vgl. oben 4, 250), sodass auch er an dem schwanken zwischen kröte und frosch theilnahm. auch bei H. SACHS krot:

nach dem watschlet daher die kröt (: nôt)
und wolt auch mit dem suchsen gan.
der sprach: niemand dich fullen kan.
des ganzen erdrichs will dir erinnen (mhd. zerrinnen) ...
du sparst das gut (gute) und frist das arg. 1, 492⁶, 1590 309⁶.

c) dass sie erde fresse, war ein stück des alten aberglaubens, mit dem das thier reichlich umgeben war und ist:

diu krote getar der erden niht
sat werden (sich satt fressen), wan si sich versiht (fürchtet),
dag ir der zerrinne (dass sie ihm alle werde). Renner 4861,

im vergleiche mit dem grizigen, wie bei H. SACHS, der diese Rennerstelle vielleicht in gedanken hatte;

die geitkalt mag man wol (wol sin?) gelich
der krotten, die lebt allzeit des ertrich,
durch vorcht, die sie an ir hat,
dz si des erreich nit müg werden sat,
wann sie erfüllet sich mit essen nicht.
alle krotten seind geitig mit irem gesicht.

VITTLER b. Haupt 9, 73, vgl. seitachr. f. myth. 1, 302;

(besser wärs, du) fresszest erd wie ein krott, die sorgt die erd
werd ihr entgehn. und meint sie hab die erd im sündflut
in ihrem bauch erhalten (für die nachwelt gerettet) und wölls
noch thun. Garg. 213⁶, Sch. 397, zu einem peinlich ängstlichen
gesagt; wie die krotth gleichwol (war) die erde frist, aber
doch mit einer masz, dann sie fürchtet, es werde ihr die
erde mangeln, derwegen isset sie under tags mehrers nicht
als wie sie in linken fusz fassen kan. ALBERTINUS der welt
lummel- u. schauplatz Mäneh. 1612 361, wo mehr des aberglaubens
von ihr (den heutigen s. bei WUTTER volksabergl., bes. § 155). sie
werden sogar aus erde (nach ALBERTINUS 361 aus dem aschen
der verbrennten krotten):

wie krotten ausz der erden (werden),
die moden ausz den faulen käsen. Garg. vorr. 9;

daher wol mit erikrott bufo DIER. 83⁶, erdekrott BRACK unter a-
(vgl. erdfrosch MONES anz. 7, 597). anders von ihrer nahrung:

ein dotenbein,
daran würm, schlangen, krotten nagen. BAANT 85, 133;

was schlurft aus dumpfem moos und triefendem gestein
wie eine kröte nahrung ein? GÖTTK 12, 172.

di ihr saft gilt für giftig, vgl. von ihrem eiter, das die katze von ihr leckt BERTHOLD 402, 28 ff. 405, 17 ff.: ob wol die krotth vergift (d. h. giftig) ist, jedoch wann sie zu aschen verbrant ist worden, verlieret sie di kraft des gifts und wird arzneiisch. ALBERTINUS 361; als wenn alles gift nur aus einer und derselben kröte spritzte. SCHILLER 150^b (Fiesco 1, 10);

kröte du, die nacht und tag
unterm kalten steine lag,
monatlanges gift sog ein. 572^b (Mach. 4, 2);

das sie sich (vor angst) wie die krotten beseichten. Garg. 139^b (Sch. 255); vor kröten speit man aus. LESSING 1, 342.

e) noch anderes von der kröte. sie schwillt unter umständen: er geschwal (von dem kraute) wie ein krot. AIMON 11;

und rempt mir des angesichts mit der faust,
das mirs maul geschwall als ein krotten (: nöten).
fastn. sp. 331, 28;

da sie (Xanthippe) merkt wie sie ward verspott,
pleht sie sich auf gleich wie ein krot. SCHEIT prob. 113^b.

vor bosheit, 'gift und galle', vgl. mhd. unter 1, c zerbläset wart er als ein kröte. von dem anlass ihres schwellens bis zum zerplatzen erzählt ALBERTINUS 360: wie die krotth von natur kalt ist (s. kalt 3) und alsbald sie angerührt wirt, aufschwillt, und wann derwegen die spinn auf sie steigt und sticht, sie aber seiner nicht los werden noch auch sich rechen kan, so geschwillt sie dermassen, dass sie letztlich mitten von einander zerspringt; doch könnte dort die fabel vom frosche, der so platzt (BONER. nr. 46), mit einwirken. An quälereien, denen man sie unterwirft, auch aus abergläubischen gründen (vgl. WUTKE § 155, zeitschr. f. myth. 1, 16) erinnert folgendes: secht da, wie meisterlos zerspert sich die krot auf der hechel? FISCHART bren. 1588 142^b; zuvor, eh er (Alexander d. gr.) sein plut sah, sperrt er sich wie ein krot auf der hechel, meint gänzlich, wie ine seine schmeichler beredten, er wer vom himmel gefallen. podagr. trostb. 1577 E 5^b (Kl. 10, 688), s. aber dazu unter krötenfusz 2. sprichw. er tritt daher wie eine kröte im mond-schein, lächerlich stolz und plump (oben 2, 683). als zimmer-gesell der gefangenen: wann ihr mich nicht hören wolt, so bringt mich wieder zu den krotten in das gefängnis. WEIDNER apophth. 3, 359. ebenso in der hülle, wie noch auf bildern in Hollenbreughels art:

kein diep, kein morder soltu sin . . .
unt dag dich melneitwer niht gebe den krotten (: abgotten).
FRAUENLOB spr. 361, 10.

vergleichung mit den teufeln: mus mans doch an der wand greifen, das der teufel daselbs (in Münster) leibhaftig haus-helt und gewislich ein teufel auf dem andern wie die kröten sitzen. LUTHER 6, 316^b. vgl. krodenteufel.

f) in manchem aberglauben verbirgt sich eine uralte religiöse bedeutung der kröten. wie sie vorhin als teufel erschienen, so haben sie eine nahe beziehung zu den hexen, s. dazu 3, a kröte gleich hexe und besonders krötenfusz 2. sie spielen bei den hexen-processen und allerlei zauber eine grosse rolle (WUTKE § 155). bei den nächtlichen festen z. b. musz eine junge unerfahrene hexe mit einem weissen stabe kröten hüten (GRIMM myth. 1025); sie zeigen schätze an und sind selbst schutzhüter (ZINGERLE in Wolfs zeitschr. f. myth. 1, 9); kröten, die an Walpurgis zum vorschein kommen, sind selbst hexen. in märchen erscheinen verwunschene fraulein als kröten (z. f. myth. 1, 10), in sagen und im volks-glauben katholischer lande, z. b. Tirols, gelten gewisse kröten als arme seelen, die erlösung suchen (das. 7 ff.); s. auch ROCHOLZ Schweizer sagen 1, 341 ff. vgl. 3, a.

g) bildlich: nun sog sich die kröte der eifersucht, die im lebendigen brunn leht und wächst ohne sichtbaren eingang und ausgang, in seinem wärmen herzen fest. J. PAUL Tit. 2, 203 (sie ziehen das gift aus den brunnen, s. WUTKE § 100. 155). tirol. krotin fuszseisen SCHÖPF 348. eigen ist folgendes, ein mann draß seine frau lügen, die ihm sein wirtshausleben vorwirft:

es tut dir sust in der krotten we,
das ich herein zu mein freuntin go. fastn. sp. 55, 34,

es ärgert dich aus einem andern grunde (sust); krote für bür-mutter, die als krankheit krötenähnlich dargestellt wird (in wachs ez roto, s. SCHW. 1, 189 und HAUPT 13, 176), hier aber als gebär-mutter nicht drztlich gemeint ist.

3) kröte von menschen (und thieren).

a) nach 2, f begreift sich, wie frauen als kröten bezeichnet, gescholten werden. schon mhd.:

ein wip ich heime lie,
diu ist ein lerschiu krot,
die überredet vil lhte ein ander man. NEIDHART 103, 1.

v.

also nur von sinnlicher schwache, wie auch 19, 6 krot im munde einer mutter von der tochter die den burschen nachlaßt; ver-liebte kröte gilt in Berlin. bei der Hatzl. LXVIII^b inbitzige krotensack, wol nach dem schwellen unter 2, c. geradezu für hexe: drauf hab ich bald den besenstiel wider recht gstellt, dass die krot hat wider reuten künen. SCHWABE tintenfassl B 7^b. sonst zur bezeichnung von bosheit u. dhn. (vgl. Krötlein STALDER 2, 135):

noch ist die verheilt krot so gar unbescheiden.

fastn. sp. 55, 3. 333, 24;

ein durchtriebne krotth. SCHWABE tint. 57;

du kröte! ich gothan! GÖTTE 7, 84 (mitschuld., der wirt zu Sophien).

aber auch ohne schelten, du schwarzäugig krot beginnt rühmend ein schwab. volkshied (die kröten haben schöne leuchtende augen). gr. γγύνη kröte galt auch als frauennamen, wie γγύρος kröte als mannsmamen. verstärkt blitzkröte (2, 134), ein mädchen das unglaubliches möglich macht, vgl. donnerkröte, wetterkröte (BERND Posen 146) und blitzkerl sp. 556 (kröte- selbst als ver-stärkend s. TOMLEN bei Fromm. 3, 19), auch schwetz. chröttli unter krötlein. dem blitzkröte ähnlich auch von einem manne, zur bezeichnung wunderliches wesens: das (der Franzos) war eine schnurige kröte! in einem augenblicke konnte er sich sieben-mal auf dem absatze herum drehen und dazu pfeifen. LES-sing 1, 412, doch zugleich nach c.

b) auch sonst doch einzeln von männern oder knaben (vgl. c) und als allgemeines schimpfwort: eine lose unnütze kröte aus der stad kumpt einmal . . . für den hof. PARE bettel- u. garte-teufel P 6^b, ein junge, wie blitzkröte (2, 134) gleichfalls; klett-richte kröte: wir wollen dem könige unser masz zuschicken. 'aber wer wird eine so kletttrichte kröte sein, dass er so einer hohen excell. das masz nehmen kan?' CUR. WEISE neue prob. 183; alles das könnte freilich schon unter c gehören. von elender feigkeit: in den koth mit euch, ihr memmen, ihr kröten! SCHILLER 108^b. von neid und bosheit giftige kröte. als starkes schimpfwort überhaupt: o diese verdammte französische kröte! SCHILLER 1057^b (aus dem franz.);

nun ist es zeit zu wachen (um 1690),
eh Deutschlands freiheit stirbt
und in dem weiten rachen
des crocodils verdirbt.
herbei, dass mau die kröten,
die unsern Rhein betreten (Strassburg!),
mit aller macht zurücke
zur Son' und Seine schicke. v. ASSCHATZ ged. 1704 50
(GÖTTER 11 bucher d. d. 1, 463).

so als schelte schon mhd. krotoll, ouchoff (ouche kröte) s. HAUPTS Neidhart 150.

c) vorzugsweis aber von kleinen menschen, meist wol mit einem anflug von schelte oder verachtung, aber nicht notwendig:

der henker hole, mein lammchen ist fort!
ich suche hier, ich suche dort!
allein die kleine kröt' ist fort! WEISSE kom. op. 1, 159,

von seinem mädchen, es ist etwas von der blitzkröte (s. a) drin, schelmerei mit bezeichnet;

wenn mirs der kleine Gorge thäte,
so sprach ich: pack dich, kleine kröte! 2, 172;

dum. schitkrät m., ein kleiner kerl der sich mausig macht. GNOTH Quickb. 317; jene verfluchten kleinen kröten. GÖTTE 14, 97 (die vogel), hier mehr feindselig gemeint, Treusfreund sagt es von den vogeln. auch wirklich von thieren: man weisz wohl, was die pohnischen klöpfer vor kröten sein, wie sie durchgehen. WEISE erz. 106, wie sie laufen können, vgl. unter katze 4, a; ähnlich von hunden, die kleine kröte, giftige kröte.

d) besonders von kindern, hauptsächlich unartigen, aber auch ohne das: hier ist ein laxiertrank . . . den ich sie der land-baumeisterin zu geben bitte für ihre kleine kröten. J. PAUL Tit. 2, 47; eben waren die maikinder . . . angelangt und be-gannen ihren spruch, als der dorfschütz . . . laut rief: sind still, ihr krotten! AUERBACH dorfg. 1846 1, 135 (1648 113); mag die kleine kröte noch so durchtrieben sein, mit mir meint sies doch vielleicht gut. HOLTER Lammfell 1, 122 das geht wol durch alle mundarten, z. b. luxemb. krott, auch kratz f. krabbe, kleine kröte, ungezogenes kind GANGLER 257, mhd. krott ein reiz-bares kind, auch ein solcher junger hund KEBERLEIN 246, u. s. w.

e) ganz bestimmt tritt aber auch der begriff des nicht ausge-wachsenen hervor. so bair. krott nicht nur als zärtliche benen-nung eines mädchens von kleinem wuchse, auch von jedem unter seinesgleichen besonders klein gebliebenen geschöpfe, menschen oder thiere, dazu verkrottet gleich verbittet, im wachsthum zurück-

geblieben, s. SCHM. 2, 399, tirol. Schöber 348; mäh. bei Darmstadt kleine krott von einem kurzgewachsenen frauensimmer, vgl. luxemb. mit mass. bildung krottert, auch krotteger kierr knirps GANGLER 257, franz. crapoussin, ebenso an crapaud kröte anklingend. Aber man wird da irre, ob mans noch mit kröte, nicht mit einem andern worte zu thun hat, das sich in jenes einmische, zumal es vorkommt, wo die kröte ganz anders heisst. so ist mecklenb. krät fast nur als scheltwort üblich, oll krät! lütt krät! krätending K. SCHILLER 1, 4^o. ostfries. kröte (ö zwischen ö und u, wie oft nd.) ein kleines keckes pörsönchen, während die kröte pudde, üze heisst STRENBURG 124^o. nl. een klein krot von kindern u. a. HALMA 350^o, nicht kröte; slaw. krut, krutje, krutje kindchen SCHUCKMANN 305^o, krod, krodde, kreudde, krenddel knirps, von menschen, thieren und pflanzen 295^o. jenes berührt sich unverkennbar mit krotze knirps (s. d.), nordengl. erul, schott. croot knirps, s. dazu sp. 1929 unten, vergl. kropf b, c. 8, a; aber schott. auch cradden a dwarf, an krade u. 1, a erinnernd. auch das luxemb. kralz unter d findet wol einen anhalt in schwed. kratta f. kleines elendes pferd RIETZ 350^o.

4) eigen ist kröten pl. von geld, münzen, volkstümlich in Thüringen, Sachsen, Schlesien u. a. (zuweilen, wie thür., kräten im untersch. von kröte, s. 1, e): hat die letzten kröten aus der kasse verschlungen. HOLTM Lammfell 1, 8; wenn ich ein paar kröten in der tasche hatte, wurden sie verspielt. BENEDIX dram. w. 1, 151. das lässt sich schon erkennen in mnd. krodn im Theophilus, der über den verlust von amt und pfründe klagt:

wat den duvel sal de belevet (am leben),
dei eine krodn nicht en hevet! 351,

rom herausg. in graden (fischgräte) verändert, gemeint ist: 'nicht einmal eine kröte', s. über diess ein .. nicht unter kein 4, c; hiess eine gelaufte münze einst kröte?

5) als krankheit: kröte, zungengeschwür, rana ALER 1245^o (neben krotte bufo); krodit im hals, ist ein gewächs von fleisch, also (d. h. wie eine krot) anzusehen. PINTER pferdeschals 388; (ein mittel) für die krott unter der zungen. HONBERG 1, 272^o; welchen auch die zung hoch auflaufet und eine beschwerung bekommen, welche die rossarzt auf lateinisch ranam und auf deutsch die kröte nennen. ZECHENDORFER 1, 26, rana schon allat., wie griech. βίρανος, also eig. frosch (s. dazu 2, 1); so erklärt sich denn krätlig, krettig sp. 2071 von vieh und pferden, wie kratt f. sp. 2070 als halskrankheit, es ist eine rhein. nebenform zu krot kröte (s. 1, a); vgl. krötlig von einem pferde im anlasser (MONGS anz. 3, 176). siebenb. ist kröt f. bräune bei schweinen, büffeln HALTRICH plan 114. auch ein geschwür an der fessel der pferde heisst kröte, franz. crapaudine, beim rindrich herzkroete oder innerliche kröte und äusserliche kröte, gleichfalls anschwellungen (KRONITZ).

KROTEN, zeitwort zu krot n., mit mehrerlei nebenformen und mehrfacher bedeutung. s. auch kruden und krötlich.

1) kroten, praet. krotte, ist die md. form.

a) trans. krotten (lt zur bezeichnung der vocal Kürze) geben md. rocc. des 15. jh. für occupare DIER. 392^o, nov. gl. 269^o, ein mäh. croden vel haszen; diess haszen erinnert wol noch an den ursprung des wortes aus dem kampfleben (s. krot 2, f), aber occupare wird sich auf einen rechtsgebrauch beziehen, ein streitiges gut unter rechtswortand in besitz nehmen, nrh. im Teuth. 60^o crooden, onderwinden mit onrecht, occupare, auch mit intercipere, vendicare, bekommenen (s. bekümmern 5) u. d. erklärt. dazu westmd. krudunge occupatio DIER. 392^o, auch in einem Breslauer voc. von 1422 occupatio crüdunge, in einem andern crudunge, sodass das wort urspr. bis Schlesien reichte (s. unter krot 2, f). zur sache vgl. c.

b) gewöhnlich refl. sich krotten, sich zu schaffen machen, sich betätigen, befassen (urspr. wol gleichfalls rechtlich); so thür., hess. noch nhd.: got mit sinen engeln und heiligen regirete im himmele .. und krotte sich mit uns uf deine ertrich nicht. K. STOLLE thür. chron. 77, also sich krotten mit ...; aber auch einfacher mit gen., hessische beispiele bei VILMAR 228: und krotte mich irer dieselbige nacht nichts; sie hab sich des eisens nicht gekrott, sondern der teufel hett es hingestreckt wo er gewolt; bei SCHRAZ 833 und VILMAR aus GERSTENBERGENS Frankenb. chron.: der könig, genant Clodoveus, wohnete nicht in diesen landen, und krotte sich auch der dinge wenig; wiewol nun der könig in Frankreich ein christ war, jedoch krotit er sich der dinge ... nicht viel, da trift schon die linge ein, wie in krotit für krot (s. d. 2, c).

c) ganz sinnliches occupare noch im 14. jh. in bekrotten bei IEROSCHIN, von einem auf der strasse fortgeführten roud heisst es:

und was sö vil,
daz er bekrotte in dem zil (im augenblicke des überfalls)
volleclich zwü mite. 8348 in der Stuttg. hs.,

'in beschlag nahm'. ähnlich thür. noch im 15. jahrh.: in der straze sal nimant graben noch die bekroden, daz ez erre (irre, störe) zu wandern. PURGOLDT Eisen. rechtsb. bei ORTIOPF 2, 94, zugleich in der bedeutung hindern, wie occupare selbst mit hindern, beschweren, bekommen erklärt wird DIERENB. 392^o übrigens wie sich krotten unter b auch sich bekrotten. s. unter bekrotten.

d) denn auch mit u, ü findet es sich md. (vgl. 2, b. c). das o in krot ist ja ein gebrochenes u:

er krut sichs wenig in seim gemü,
was jezund das krotu gelten thut. EYKING 1, 776,

also noch im 17. jh.; sie were den dingen (der unacht) nie holt gewesen, auch sich deren weder mit ihm noch andern gekrödt. VILMAR 228, in Oberhessen noch jetzt üblich. bekrotten (s. d.) oder bekrotten, in der bed. belästigen: derselb soll den dieb gehangen schicken (d. h. sein hängen besorgen) und das lantfolk sollte davon unbekrott sein. weish. 3, 583, hessisch 15. jh., auch in rechtlichem sinne, s. krot 2, c. eigen mäh. kreuten weish. 3, 716, eu wol für ü.

e) später für ü mit i: der knecht habe sie gefragt, ob jemand in der mühl gewesen were. habe sie geantwortet, sie krittete sich der mühl nicht, sie wüste es nicht. VILMAR 228, 17. jh.; ebend. auch sich gritten. so jetzt siebenb. sich kridden, sich kümmern, besorgt sein, s. SCHILLER beitr. 34, sich bekriden sich betrüben HALTRICH plan 8^o.

2) mit nd. d auch rhein. und md. (vgl. kruden).

a) md., wie crodunge unter 1, a, bekroden z. b. thür. (vgl. u. 1, c): daz man des danne unbekrodet blihe. PURGOLDT 42 u. ö., rechtlich unbehelligt; bekroden oder vorletzen. 60, s. BACH Germ. 7, 95.

b) rhein. kruden, besonders reich in gebrauch:

die cristenheit lutzet iruwen ma hat,
nieman krut des andern unrecht.

LILIESCHON 1, 319^o, hauptsächlich 15. jh.,

krut für krudet, bekümmert, belästigt; dat .. syn lyf ind guet sal vry syn ind ungekrut van ieman in rechte. weish. 4, 769, aus Bonn 14. jh.; sich kruden, wie 1, b: ob sich auch jemand anders dan der schuldesz .. der sachen gekrudet oder underwunden hab. weish. 2, 486, von der untern Mosel 15. jh., vgl. den Teuth. u. 1, a; al grosz wilt .. hirtzen, hinden, ree und wilde schwein, der ensal kein man sich kruden. weish. 2, 553, von der Eifel 15. jh.; sie enhaben sich uns. gn. hern gedinges nie gekrudt ind kruden sich auch noch damit niet. 2, 665. Bonner gegend 15. jh.; der amptmann sol sich des unseren nit krudden. SCHRAZ 834. nrh. croeden (s. 1, a): so dat sich der vorscr. pastoir des vorscr. oeffers up dem Kromberge in geinreleie wis kroeden noch (er) antasten en sall. Elberfelder urk. von 1428, zeitschr. des berg. geschichtsvereins 1, 255. sich bekroeden mit .. allicols., s. FROMM 2, 306^o. aber nicht nd., wenn nicht etwa in mundarten (SCHUCKMANN hat nichts davon). übrigens doch auch mit o: bekrodden noch hindern (s. krot 2, e) weish. 2, 586, Eifel.

c) nd. hindern noch eruden HALTAUS 1128. osnabr. krodten annehmen, sich was anziehen STRODTM. 116, aber ebend. auch krüdet (oder krüet) ju nich daran, nehmt euch die sache nicht an. im brem. wb. 2, 583 sik krüden (krüen), sich bekrüden, sich einer sache anmassen; das gegebene beispiel weist noch deutlich den rechtlichen ursprung auf: der bauer bekrüet sich eines flecken landes, wenn er es bepflanzt (mit krüd kraut in verbindung gebracht); ebend. aus dem brem. stadtr. § 83, von herrenlosem gute: enkunt he denne nicht binnen jar und dage, de sik des gudes krude, er rechtlich anspreche.

KRÖTENAUGE, n. wie schlangenaue, 'so hieszen ehemals die runden, oben convexen und unten platten oder etwas vertieften fischzähne'. NENNICH 4, 748. krötenäugel heisst auch das vergissmeinnicht 3, 595.

KRÖTENBALSAM, m. mentha aquatica, bachminze, z. b. rhein. (krottebalsam KENRIN), auch krötenminze, wasserbalsam. NENNICH 3, 550.

KRÖTENBINSE, f. juncus bufonius.

KRÖTENBISZ, m. die grossen wasserlinnen, auch froschbissz.

KRÖTENBLATT, n. krötenblätter heisst 1) rumex crispus, die krause grundwurz, auch butterlattich, wilder tobak, 2) rumex aquaticus, wasserampfer, auch dockenblätter. NENNICH 4, 1184. bri ALBERTUS dict. EE 2^o klein klett. hat breit bletter, die

heissen krottenbletter oder dockenbletter. bei Dief. 430^a aus PINICIANUS *personata*, krottenbletter.

KROTENBLUME, f. 1) schweiz. der lörenzahn, s. ROCHWOLZ alem. kinderl. 470. 2) bei STALDER 2, 135 krottenblume, *chrysosplenium alternifolium*, bei NENNICH 2, 1033 krottenkraut im Zillerthale.

KRÖTENBLUT, n. blut einer kröte, unter saubermitteln. OPITZ 2, 280 (2, 690 Triller).

KRÖTENDILL, m. *anthesis cotula*, hundsduell, handskamille NENNICH 1, 332; krötendille f. RÄDLIN 567^a, krötentill FRISCH 1, 551^a. krotendill f. MAALER 254^a, eselkönig 347, krettendill ALDERUS DD ij^a (s. unter kröte 1, e).

KRÖTENDISTEL, f. *thalictrum minus*, kleine wiesenraute.

KRÖTENFLACHS, m. *antirrhinum linaria*, flachskraut, wilder flachs. NENNICH, LUDWIG 1076. bei GESSER krottenflachs osyris (Dief. 402^a), auch DASTP. 327^a.

KRÖTENFROSCH, m. ein krötendähnlicher frosch, *pelobates fuscus*, auch knoblauchskröte, wasserkröte (noch nicht bei NENNICH).

KRÖTENFUSZ, m. 1) *panicum sanguinale*, bluthirse, auch krötengras, krähenfusz. NENNICH 4, 847. im voc. th. 1482 rij^a kröttenfusz, *spica celica*, herba quedam, kratte gleich kröte s. d. 1, a, zu *spica celica* vergl. himmelthau, manna NENNICH a. a. u.; bei Dief. 346^a *spina celica* krottenwurz.

2) bedeutsam ist schräb. krottenfusz, drudenfusz SCHWID 329 (unter krott kröte), als schutzzeichen wider das schräge an die staltler gemalt BIRLINGER volkst. aus Schwaben 1, 305; bei NENNICH 3, 475 krottenfusz bärlapp, drudenkraut, *lycopodium clavatum*. diese moosart diente zu mancherlei zauberwerk, ihr samenstaub heisst hexenpulver (das. 476), und ihr doppelname krottenfusz und drudenfusz oder truttenfusz mit der gl. zusammen *rana rufa* krott vel trothe Dief. 483^a (s. kröte 1, g, β) wirft denn auf die druden (mhd. trute, s. 2, 1453) ein neues licht: wie die kröten hexen sind (kröte 3, a), so erscheint hier die drude umgekehrt als kröte, und trutte heze ('drude' ist erst der thörichten vermischung mit den druiden zu danken) ist wirklich zugleich kröte, ob von je her? auch die kröte auf der hechel sp. 2417 bei FISCHART kann diese einheit von krote und trutte bestätigen, da man sich noch jetzt mit einer auf die brust gelegten hechel gegen den nächtlichen besuch der trute schützt (2, 1454).

3) krötensfüsse *auriculae cordis*, die herzkren, vorkammern des herzens. NENNICH wb. 335, polygl. 1, 544.

KRÖTENGALLUSCHEL, ein giftiger pilz. FRISCH 1, 550^a. 315^a, in Schlesien KRÖNITZ 54, 109.

KRÖTENGHECK, n. junge brut von kröten: aufgeblasenes krötengheck. H. FÜRSTL d. j. in Mercks briefs. 1, 61, bildlich, von kleinen sich groszdünkenden dichtern, vgl. unter kröte 2, e. s. auch krötengerecke.

KRÖTENGEST, m. ein aus kröten destillierter spiritus. CAMPE.

KRÖTENGERECKE, n. krötenlaich: die strahlen des gelückes haben so wenig die kraft, aus einem stinkenden verbrechen eine tugend zu machen, als das gestirne, aus krötengerecke oder froschlaich reine thiere zu gebehren. LÖNNSTEN ARM. 1, 13 (12), noch schles. für froschlaich WEINOLD 46^a, auch geröcke (vgl. froschgerück): die verdammte eiversucht . . welche die reinsten lilgen der unschuld mit kröten-geröcke begelerte. ders. 2, 48. und geröcke (riscus Dief. 623^a), krötengerick HENISCH 1517: ich habe wol lengest . . das grimmen in meinem leibe gefulet, aber nu solche wärm und krötengerick unten und oben von mir gehet, merk ich erst, was mir gefeilet hat und ist besser mit mir worden. LUTHER 6, 112^a, bezieht sich auf falsche brüder, die sich nun zu seinen gegnern schlagen, hauptsächlich des cardinals zu Menz tellerlecker, doctor Kröte genant, und beruht auf dem glauben dass kröten im lebenden menschenkörper sich lebend lange verhalten könnten (s. z. b. Zimmer. chron. 4, 153). in Iglau heisst krottenkrachle, d. i. krötenlaich, die *lemna palustris* (teichlinsen) FROMM. 3, 466, also für geröcke. nl. paddengerack *ranarum foetus* KIL.

KRÖTENGERRIPPE, n. gleich grasleder, *conferva*, auch wassergerippe, wasserfaden, wasserfilz. NENNICH, KRÖNITZ.

KRÖTENGESPEICH, n.: nimm krottenengespeich in dem meyen. ALBRECHT rossarsnei 100. gespeich ist sprichel (speich sputum Dief. nov. gl. 346^a), ist nicht krötenlaich gemeint? er ist schleimartig.

KRÖTENGIFT, n. der scharfe saft den die gereizte kröte spritzt. CAMPE, bei LUDWIG 1076 noch als masc.:

salbey mit krötengift befecht. froschm. K 2^a.

KRÖTENGIFTIG, giftig wie eine kröte: ein krötengiftiger bube. Shaks. k. Lear 5, 3.

KRÖTENGRAS, n. 1) gleich krötensfusz 1, s. d., 2) gleich krötensbinse, 3) *triglochin*, linsengras, salzgras. NENNICH. 4) tirol. krotengras, auch krottenkraut, die wolfsmilch, *euphorbia cyparissias*. SCHÖPF 348, FROMM. 6, 303. nl. paddengras *holostium*, *gramen bufonum* KIL.

KRÖTENHAUT, f. haut einer kröte: von den fankerln unterscheidet das volk noch besonders die eigentümlichen zwerge mit kropf, grober stimme und rauher haut, sog. krötenhaut. SCHÖNWEITH Oberpfalz 2, 307.

KRÖTENKÄFER, m. der goldkäfer, *scarabaeus auratus* NENNICH, *bufonius viridis* STIELER 937.

KRÖTENKAUL, -KRAUL, von kaulquappen:

lieber soltu fischen dan ligen faul,
und fächstu gleich nichts dan krötenkaul,

als äbers. des leon. hexam. *pisciculos capere plus approbo quam residere in loci communes proverbiales etc.* Bas. 1872 (anz. d. germ. mus. 1954 sp. 270); in A. GARTNERI *dicteria* proverb. 81^a dieselben verse, aber mit krottenkraul. nordfränk., in der Ruhl krödekull f., kaulquappe (auch als schimpfwort) REGEL 275, also ohne beschränkung auf kröten, kröte erscheint da wie oft mehr als kraftwort für frosch (s. kröte 2, a), vgl. umgekehrt kaulkröte, das auch für kaulfrosch mit gilt (gab es nicht auch froschkraul?). das krötenkraul, das eine landschaftliche nebenform sein wird, erinnert an krottenkrachle (s. unter krötengerecke a. e.), vgl. zu kaulkopf die nebenform kaulkropf, ad. kulkropp froschbrut DÄNNERT 260^a (auch wechselbalg, s. kielkropf 4).

KRÖTENKOPF, m. 1) ein schimpfwort, schlechter herl, lauernder faulpelz, rühlich REGEL 225, auch schweiz. nach TOSLER 120^a: 'der chrottenarr, nährischer krötenkopf'. 2) krötenköpfe, *bufacephali*, eine art versteinerte muscheln. NENNICH.

KRÖTENKRAUT, n. 1) *stachys silvatica*, waldnessel, krötennessel. 2) *senecio vulgaris*, kreuzkraut. 3) *senecio jacobaea*, spinnenkraut, grosses kreuzkraut. 4) *chenopodium botrys*, traubenkraut, mottenkraut. 5) schweiz. chrottechrät, *ranunculus ficaria polygonum*, s. ROCHWOLZ alem. kinderl. 470. 6) *chrysosplenium alternifolium*, s. unter krottenblume 2. 7) *euphorbia cyparissias*, s. unter krötengras 4.

KRÖTENLAICH, m. n. *sperma bufonum*, das krötenleich STIELER 1123. bildlich: das krötenleich unserer antipathie wurde zu ordentlichen kröten ausgebrütet. J. PAUL Qn. Fizz. 15; noch dazu brütete die fürstensonne den ministerialischen krötenlaich immer lebendiger an. Hesp. 4, 109, u. ö.

KRÖTENMASKE, f.: nahm eine scheusliche krötenmaske vor. KLINGER 3, 160.

KRÖTENMÄSZIG, krötenartig: ein krötenmäsziges, fatales ansehen. KLINGER theater 2, 318.

KRÖTENMAUL, n. das maul einer kröte. dann nach dessen geschwellenheit von einem pferdemaule, dessen winkel wie geschwellen aussehen, oder auch wenn die lippen sprenglicht sind (NENNICH wb. 335).

KRÖTENMELDE, f. der stochapfel. NENNICH.

KRÖTENMINZE, f. gleich krötenbalsam, s. d.

KRÖTENNESSEL, f. gleich krötenkraut 1.

KRÖTENNEST, n. ein niedriger, feuchter, dumpfiger ort, der gleichsam kröten ausbrütet. KRÖNITZ 54, 115.

KRÖTENPETERLEIN, n. gartenschierling, kalzenpeterlein, tolle peterlie, *athusa cynapium* NENNICH. krottenpeterlyn gl. zu eclog. 2, 36 in Vergil. opp. ed. Egenolph 1597 314^a.

KRÖTENPILZ, m. ein giftiger pilz, klein, quillengelb, krötenpilz FRISCH 1, 550^a.

KRÖTENREGEN, m. ein angeblicher regen von jungen kröten, die gleich nach ihrer ausbildung gern nach einem warmen regen in menge zum vorschein kommen, vgl. ROLLENHAGEN u. krötlein und froschregen.

KRÖTENSCHILD, m. der schild einer schildkröte. gedicht von 1821 bei SCHEIBLE stieg. bl. 57.

KRÖTENSCHIRM, m. bei FISCHART Jesuiterhüllein B 7^a (2, 259 Kurs) von eben diesem: schiltkrotthüllein und krottenschirm; vgl. krötenschild.

KRÖTENSCHLUND, m. als schimpfwort bei AYER fastn. 126^a (s. die stelle unter kauderer), von ehrlöser habgier.

KRÖTENSCHNECKE, f. eine stachelschnecke, *marex rana*.

KRÖTENSCHÜSSEL, s. krötentröglein.

KRÖTENSCHWAMM, m. *agaricus fimetarius*, mistschwamm NENNICH. im voc. opt. Lpz. 1501 Ff ij^a tuber . . fungus qui ex tumore terre procedit, ein krotenschwamm.

KRÖTENSEGEN, m. abergläubischer segenspruch gegen kröten (vgl. kröte 2, d. f.): darumb sprechen sie den krötensegen über

sie, d. i. thu mir nichts, so wil ich dir auch nichts thun EBERLIN v. GUNZENDURG, mich irndert dass kein gelt im landt ist (1524) h; ellich zogen ihre kinderpöglin berfür . . . die andere krottensegen. Garg. 230* (430 Sch.), hier aber zum schutze gegen wunden im kampfse.

KRÖTENSEICHE, f. ergibt sich aus krottenseichisch Garg. 149*, s. unter katzenseiche.

KRÖTENSTEIN, m. 1) ein kostbarer stein der angeblich im kopfe der kröte oder auf ihr wuchs (Grimm myth. 1169 fg.), noch in jetzigem aberglauben: im kopfe der groszen kröte liegt der krötenstein (ein kleines rundes knöchelchen), den man aber nur erhält, wenn man die kröte in einem ameisenhaufen zerfressen lässt. streicht man eine wunde damit, so heilt sie sofort, und kommt gift in seine nähe, so schwitzt er. WUTKE volksab. § 155. das ist ein nachklang seiner ursprünglichen bedeutung als sigestein:

ich höre von den steinen sagen,
die natern unde krotten tragen (conf.) . . .
swer si habe, der gesige.
möhten dag sigesteine wesen n. s. w.

STRICKERS Klein. ged. 11, 117 ff.

2) an den aberglauben knüpfte dann, wie in der regel, die beginnende naturwissenschaft an. bei ALBERTUS MAGNUS borax lapis est, qui ita dicitur a bufone, quod in capite ipsum portat (myth. 1170). so bei MEGENBERG 296, 3. 436, 32 ff. krottenstein borax, in den rocc. des 15. jh. borax cradenstein (nrh., s. kröte 1, a) DIER. 79*, krottenstein n. gl. 57*. später ist borax ein durch kunst bereitetes salz KIRSCH cornuc. 1, 148*, salpeter JUNIUS nom. 287*.

3) der name krötenstein, bufonites STIELER 2139, KIRSCH u. a. gieng endlich auf andere steine über, z. b. auf belemniten: donnerkeil, groszer glatter krottenstein, cernunia, lapis bufonum major. HENISCH 728, 29 (mit berufung auf SCHWENKFELD 372); hier ist das steinchen, das die blinde henne aufgescharrt hat. benennen mag es ein andrer, ich halte es für ein krötensteinchen. es kann aber auch ein luchssteinchen sein, denn hohl ist es. LASSING 10, 103, bildlich von einem funde des gegners (Goetze), zur sache s. unter donnerkeil 1. oder auf echiniten, s. KRÖNITZ 54, 111, FRISCH 1, 551*, der einen abergläubischen gebrauch 'wider die geschwulst des viehes' beibringt (die selber kröte heisst, s. d. 3), 'welche von giftigen thieren, sonderlich von kröten herkomme', mit verweisung auf KEISERSBERG post. 122. auf gewisse anomiten (vergl. krötenkopf), und gewisse versteinerungen, versteinerte fischzähne, s. NEMMICH 1, 111, KRÖNITZ.

KRÖTENSTUHL, m. name verschiedener giftspitze (NEMMICH), ob auch hd.? sehr verbreitet nd., und zwar meist zugleich verallgemeinert für pilz überhaupt, paggenstöl DÄHNERT 356*, FROMM. 3, 500, westf. huckenstaul 5, 63 (hucke kröte, s. u. kröte 1, g), nl. paddenstoel KIL., englisch toad-stool, als ob sich die kröte (oder der frosch, s. u. kröte 1, a) seiner als sitzes bediente, vgl. krötenröglein, auch kallenstöl sp. 302.

KRÖTENTANZ, m. franz. la danse des crapauds, nennt man figürlich eine schlechte regierung, die aus lauter bösen räten besteht, und unter welcher das laster empor kommt und die unschuld unterdrückt wird. KRÖNITZ 54, 115. im 16. jh. in einem schwäbischen liede als hohnwort, der landsknechte vermutlich, von siegreichem geschützfeuer und der flucht der feinde:

da püff (d. h. blies) man in den krottentanz.
SOLTAU 2, 103,

vielleicht hiesz ein triumphlied so. zur sache vergl. katzentanz, bettelanz, bettlertanz. zu weiterer aufklärung gehören mehr zeugnisse. etwa eigentlich gleich hexentanz? s. kröte 2, f als heze und unter kszlertanz.

KRÖTENTEICH, m. 'ein ort, wo sich viel kröten befinden'. KRÖNITZ.

KRÖTENTRÖGLEIN, n. fluszmuschel, nebenbürgisch, krotten-triegelchen HALTRICH plan 65*, wieder ein stück hausrat der kröten (frösche), wie der krötenstuhl. ähnlich am Bodensee krotten Schlüssel eine muschel, s. STALDER 2, 136.

KROTENVERGNÜGT, höchst vergnügt: er lebt den tag krötenvergnügt und puppenlustig. Ev Harzmörchenbuch 58.

KROTENWURZ, f. spica, krottenwurcz, md. DIERENB. 546*, s. krötenfusz 1.

KRÖTENZUNGE, f. zunge einer kröte. GÜTKE 41, 79.

KRÖTIG, adj. zu kröte: das krötige ungeheuer musz dreimal geküsst werden und er verwandelt sich in einen schönen prinzen. II. HEINE 7, 53 (1869). schweiz. chröttig widerspänstig, giftig TOBLER 120 fg., auch nd. krötig reizbar, keck SCHAMB. 114* SCHÜTZER 2, 355. kröttig von pferden s. unter kröte 5.

KRÖTLEIN, n. kleine kröte

so werden wir allda gewahr
eine überaus grosze schar
der schwarzen krötlein hin und wider,
als weren sie gereget nider. froschm. TII*,

vorher als randgl. erdkrötlein regen (regnen) vom himmel, vgl. krötenregen. schweiz. chröttli ein artiges kleines ding, s. b. ein kind TOBLER 121*, s. kröte 3, d.

KRÖTLICH, **KRÖDLICH**, verdrieslich, reizbar u. d.: du krödlischer zanksüchtiger schulfuchs. kunst über alle künste 91, 7, bei SNARESP. wrangling pedant; hessisch im 16. jahrh. s. u. kröttlich sp. 2341 (d), das zum theil darauf zurückgeht, ebend. nrh., schles. krötlich. thür. 15. jahrh. krotelich, krodulich lästig ORTLOFF rechtsqu. 2, 355, nrh. croedelick afflictorius, molesius Teuth. 60*. weiteres unter krotten, krot.

KRÖTLICHKEIT, f. subst. zum vorigen: importunitas, krodellieheit. voc. bei HALTAUS 1128, nrh. croedelieheit angur, molestia Teuth. 60*.

KROTSAL, **KRUTSAL**, n. molestia, s. HALTAUS 1128. 978.

KROTTE, gerula. DIER. n. gl. 191*; dazu stellt sich wol bair. krotel n. als salzmusz, s. SCHW. 2, 399, eig. ein tragkorb wie SCHW. vermutet. da mag denn eine nebenform zu kratte korb vorliegen.

KROTTE, verb. zu krotte kröte: von der cur der fistul . . . wann der schenkel oder das glied geschwillt und krottet sich, da ist kein heilung zu thun. PARACELUS chir. schr. 401*, also sich krotten, zur krote werden, s. kröte 5. Von krote kröte auch schweiz. krötteln, wie eine kröte thun, von höchstem unwillen, zorn, bosheit, s. STALDER 2, 135.

KROTZ, 'tabes, vleeke vel crox' DIER. 571* aus einem md., wol rhein. voc. des 14. jh., stimmt zu nl. krotte lutum vestibis haerens KIL., vgl. SCHUEHMANS 301*; entlehnt franz. crotte, prov. crota gassenkot u. d., s. DIER 604 (2, 260). dasselbe ist engl. crote = clod of earth HALLIWELL 282*, STRATMANN 126, vergl. schott. crote JAMIESON. unverwandl. stimmt altsl. gruda gleba, s. NIKLOS. 144*. klotz als erdkloss u. d. (sp. 1252) klingt wol nur zufällig an; aber schweiz. krotten, krötteln 'mit einer wäsche sudeln' STALDER 2, 135, vgl. chröttig unrein TOBLER 121*, kinnte nahe treten (vgl. unter koddern).

KROTZ, m. fels, nur am südlichsten rande unseres sprachreiches: cimbr. krotz hoher steiler berg SCHNEIDER 139*, auch groz fels 126*; auch südtirol. in Lucerna krotz, steiler, zerschrumpfter fels ZINGERLE 39*, und in Walchtirol croz, auch scroz m. ebenso, s. SCHNEIDER 1, 136 (ladinisch croda f. fels 231); das sind wol versprengte reste aus alter zeit. einen rhein. anklang bietet krotzen, poröse braunrote steine, die zum bauen und sonst benutzt werden, s. WEGELER Coblenzer mundart 29.

KROTZE, **KROTZEN**, m. ein westmd. wort, z. b. bei VILMAR 229 hessisch als kernhaus des obstes, kehlkopf und verschrumpftes, verwachsenes obst, letzteres bei SCHMIDT westerrw. id. 92 allgemeiner 'etwas kleines', auch von menschen und thieren, z. b. ein kleiner krotze, ein kleines verschrumpftes kind (in Coblenz krotz f.). das letztere berührt sich mit kröte 3, e, s. dort und besonders sp. 1929 unten; der anlaut schwankt zwischen kr- und gr-, s. unter krips 2, a, vgl. nd. in lippe grott n. von schlechtem obst FROMM. 6, 210 und grotzen unter kris 3; aber kr- wird gestützt durch schweiz. chroz infans parvae staturae FROMM. 2, 372*. meint cruz crotze DIER. n. gl. 121* das kernhaus? vgl. kreuz 8, e.

KRÖTZEN, krächzen u. d.: aber der garstigen weissen raben einer in Deutschland, da er meinen beständigen mut gesehen, hat solchen rabengesung heraus gekrötzt. LUTHER 1, 104*. noch henneb. krötzen krächzen, ächzen, stöhnen FROMM. 3, 545, HEINWALD 1, 91 (ein alter krötzer). zunächst steht krächzen krächzen (s. d.), ob aber daraus krötzen werden konnte? ich kenne kein krätzen gleich krächzen. und das tz wird als echt gestützt durch krotzen rülpsen in den cimbr. gemeinden SCHW. 139*, auch in Lucerna ZINGERLE 39*, wenn das nicht etwa aus krockezen umgestellt ist (s. unter krocksen); vergl. zu der frage das sinn- und klangverwandte klutzen neben kluchzen und bes. kotzen I, d. ganz nahe liegt auch schwäb. krutzen knarren SCHMID 328 (ital. croccare knarren, croccare glucken klingen beide germ.).

KROZEN, s. krocksen.

KROZEN, krözen, schweiz. 'schneckenartig schleichen, arbeitsam (d. h. mühsam) sich bewegen', dazu krözer n., krowli n. schwörhling, s. STALDER 2, 136, FROMM. 2, 372*; dazu stimmt wol düm krotten kümmerlich gehn SCHÜTZER halst. id. 2, 355, norw. krutla langsam arbeiten AASEN 240*, schwed. kröttla ähnlich, kröttlare elender arbeiter, pfuscher RIETZ 336*, vgl. 351* (kruttla krützig schreiben 355* gehört zu krola unter krützen 4, b).

KRÜBELN, gleich kriebeln (s. kribbeln):

ist krübelt mark und blut, ich muss vor grimme zerrinnen.

WIEDEMANN augs. 65,

zur sache s. sp. 2203, vgl. krümmeln gleich krummeln.

KRUCH, m. subst. zu kriechen, wie flug zu fliegen:

natur that nichts umsonst. sie brachte was kan fliegen,
bracht auch was kriechen kan, ein jedes kan was tügen:
mein reim kan wo durch kruch, ob nicht durch flug, ver-
gütigen.

LOCAN zug. (3, 255) nr. 213, 'meine reime'.

vergl. kriechende prosa u. d. sp. 2210. in einem andern sinn-
gedichte, sprachlehrer überschrieben, von gedrücktlem leben:

es ist ein tolles volk, das in dem wörterkriege (etymologie?)
als Türken um die welt, ist eifriger zum siege:
wanns um und um nun kumpt, so ist ein wort erstritten,
indessen kruch, gebrauch und bittres arm (armut) gelidten.
2, 7, 59.

KRÜCKCHEN, n. s. unter krücke sp. 2429.

KRÜCKE, pl. bäcklinge: ach wie ist doch an den fürst-
lichen höfen so gemein . . . tausenderlei lieblichkeiten der
geberde machen, ein ganzen haufen krücke und bücke sehen
lassen u. s. w. Reineke fuchs Rost. 1650 s. 411. vermutlich nd.,
eine seltene alte form, die hier durch die reimformel bewahrt auf-
taucht; bücke ist pl. zu buck biegun (s. d. und kniebuck), wie
war zu krücke der sing.? man könnte an kruch, subst. zu
kriechen, denken, kriechende verbeugungen, aber kriechen ist nicht
nd. (s. dort I, 2, c). am nächsten liegt hamburgisch 'krücken un
avensteel' gekrümmte buchstaben (krumme) SCHÜTZER holst. id. 2, 355
(vgl. brem. wb. 2, 885), krükel, unförmliche fülle Brem. wb. 2, 584,
krökel RICHNEY 140.

KRÜCKE, f. fulcrum.

1. formen und herkunft.

a) ahd. chruockia, chruocha GRAFF 4, 591, mhd. krücke, krucke
wb. 1, 859*, sowol stark als schwach, s. z. b. Trist. 385, 35 var.;
nd. krucke (: glucke, glücke) verk. sohn 1446, krukke brem. wb.
2, 885, krükke SCHÜTZER 2, 355, DÄNNERT 257*, nl. kruk f., pl.
krukken, bei Kil. krucke. Auch ags. crycc (crice) baculus
ETYM. 400, engl. crutch, was doch auf ein ags. umlautloses crucc
weist neben crycc (wie nordengl. crech HALLIW. 279* auf ags.
crice), altengl. crucehe, auch croche, s. STRATMANN 126. 125.
Endlich dan. krykke, schwed. krycka, altschwed. krykkia RYDQVIST
2, 224, wie noch norm. krykkja AASEN 240*; dabei ist wol deutscher
einfluss. so sind entlehnt litt. krūkis, lett. krukis. auch mlal.
crucca, s. DUCANGE.

b) der wechsel von umlaut und nichtumlaut. wie nd. und mhd.,
ist auch dem nhd. noch eigen (s. die beispiele), obwohl noch im
15. 16. jh. auch gar manches geschriebene und gedruckte u doch
ü meint, wie schon mhd.; aber es heisst noch bair. östr. kruck,
krucken SCHM. 2, 381, HÜFNER 2, 176, LEXER kärnt. wb. 168;
daher bei SCHÖNLEDER g7* krukke grallae, noch bei DENZLER
clavis Basel 1716 nur krucke. es ist wie das nebeneinander von
brücke und brucke (s. 2, 415), bücken und bucken, drücken
und drucken, beide im grunde eine form.

c) aus krucke erklärt sich krocke, und zwar oberrheinisch
(s. WEINHOLD al. gr. s. 95. 26): das pfitengram will zu (euch)
nisten, ihr mücht euch wol mit belzen, stecken und krocken
rüsten. FISCHART grozsm. 65. im 15. jahrh. krogke, tractula
DIER. 591*, mth. wie es scheint; ebend. merkwürdig krog, crug
tractula, s. schabekrug u. II, 3, d. mhd. krogke z. b. in Erfurt,
s. unter II, 3, c (neben krügke); osterl. krecke, krücke der bäcker,
d. i. krücke. eigen luxemb. kretsich f. GÄNGLER 255, es nähert
sich dem nl. krootse (s. II, 2, d, β). vgl. krütze gleich krücke.

d) für die herkunft kommen zugleich roman. wörter in frage
(DIER 116, 2. ausg. 1, 146): ital. croccia und gruccia krücke u. d.,
franz. crosse krummstab u. a. (s. II, 1, d, β), prov. crossa, alt-
span. croza. dass aber das ital. wort die mutter des unsrigen
sei (WEIGAND), oder ein nur angenommenes latein. adj. crucea
(scil.?, DUCANGE hat nur cruceus), aus dem DIER wie die rom.
wörter so in der 2. ausg. auch das ahd. entstanden ansetzt, das
ist fürs hd. schon lautlich unmöglich; wie sollte ein crucea, ge-
schweige croccia, ins hd. als chruockia mit auslautendem guttural
übergehen, während in crux der stammumlaut in palataler gestalt
zu uns kam in chruci?! auch sachlich genügt crux nicht zur
erklärung von krücke. die rom. wörter werden wol umgekehrt
ihre quelle bei unserm worte zu suchen haben.

e) da bei krücke das krumme der hauptbegriff ist (s. II, 1),
stellt es sich natürlich zusammen mit altn. krökr haken, das
dänisch als krog noch jetzt mit krücke als krücke des stocks
(s. II, 1, a) zusammenfällt; dazu ablautend altn. krake (s. sp. 1979),
hd. krakel (s. d. und II, 3, f), krack haken, wozu nachträglich zu

vergl. nebenb. krökes m. haken SCHÜLLER beitr. 35 (δ gleich a,
über das -es s. knospe 4, c, knips 3, b); dazu wieder in anderer
ablauteihe, in die auch krücke eintritt, dän. krig winkel, norw.
krik, krikje krümmung, hd. nd. krickel wirbel u. d., wie auch
krücke selbst wirbel ist (II, 1, b), s. auch das vor. krücke. zu
grunde liegt der stamm kr-k mit dem grundbegriff des krummen,
ein bruder des stammes kr-p, s. krapfe haken und krampf III, 9.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) krücke als krümmung, gekrümmtes stück.

a) die ursprüngliche bed. ist wol krummes, krumm gewachsenes
stück holz, wie man es zu gewissen zwecken brauchte und im
walde suchte. das blickt noch deutlich aus dem sprichworte je
krümmer holz. je besser krücke (ADLUNG), nd. im 16. jh.:

it gelt als men to seggen plecht:
jo krummer holt, jo beter krucke.

WALDIS verlor. sohn 1446.

so hieszen denn die krummen hölzer zum schiffbau, die als rippen
dienen, am Rhein auch krucken: curva ligna (naviculae), quae
crucken dicuntur. LACOMBLER arch. 1, 259.

b) auch krukke, krükke als wirbel an der geige (brem. wb.
2, 885, SCHÜTZER holst. id. 2, 355) ist wol eig. eine art haken, es
trifft ablautend zusammen mit krickel wirbel und krack wirbel.

c) die arab. ziffer 2 wird im 15. jh. so bezeichnet:

unum dat zungel, kruck duo significabit etc. HAUPT 5, 413,
mit 1 über zungel (zünglein) geschrieben, 2 über kruck. die
hörner des gemsbocks, die sonst aufrecht stehn, haben am ende
eine solche plötzliche krümmung, daher sie bair. östr. krücklein
(s. d.), krückel heissen.

d) ein stab mit einer krümmung oben als griff. so ags. crycc
lituus, baculum curvum MONKS anz. 7, 143, DIER. 334*.

e) der bischofsstab, krummstab hiesz auch krücke, nach dem
krummen ende als hauptstücke benannt, wie der kolben nach dem
kolbigen ende, der speer nach dem speereisen:

uf stuont der fürsten einer dö . . .

der bischof von Tamise,

über sine krucken leinde er sich. Trist. 15353 (385, 35),

wie der kriegler sich auf schilt oder schwert lehnt, um bequemer
zu reden; vgl. die iserine krucke (kr. mit eiserner spitze unten)
eines bischofs, über die er sich lehnt, pass. K. 233, 4. 9. und
KONRAD unter 2, b. an letzterer stelle ist es freilich ein greis,
der die krucken führt, als welche die bischöfe meist auch gedacht
werden; aber der amtliche feierliche krummstab muss eben da-
mals diesen alltagsdienst noch mit versehen haben. noch in den
roc. 15. 16. jh. ist pedum theils hirtensap, wie altlatr., theils
bischofsstab, theils kurz kruck DIER. 421*, ebenso cambuca,
cambota u. d. sowol bischofsstab als krucke und kolbe. DIER. 92*,
GRAFF 4, 591. dass die krücke eig. das krumme endstück ist,
zeigt folg.; die cronica van der hull. stat van Colen erzählt bl.
129, wie die bischöfe von Köln von kaiser Otto ein herzogthum
erhalten: ind as sij sich byschoffe schreven, so solden sij ouch
sich vortan hertzen noemen ind mit dem swerde irdelen,
vechten ind strijden, die vurhyn plaigen zo gebruychen (nichts
als) eyn staff mit eyne krucken.

f) jeden zweifel hebt franz. crosse f. bischofsstab, altfranz.
croce, daher nl. krootse, lituus pontificius, pedum pastorale in-
curvum Kil., und mlal. crocia, crochia (s. DUCANGE). denn
dass das franz. wort so gut wie das ital. (vgl. unter 2, d) von
unserm nicht zu trennen ist, zeigt crosse als krücke des lahmen
(Kil. u. 2, b), als krücke des feuerarbeiters (3, b); wie deutsches
-ka zu franz. -che ward (z. b. in clinche klinke, cloche glocke,
s. DIER gr. 1*, 295), so muss wol hier deutsches -kia zu frz. -ce,
-se geworden sein, -c- gleich urspr. -chi- (s. vorhin ml. crochia).
auch die andern bed. von crosse sind darum für krücke beach-
tenswert: griff am steuerruder (vgl. 3, c), gewehrkolben (eig. das
urspr. gekrümmte und dickere ende wie beim stabe), spielkolben
beim ballschlagen (vgl. kolbe unter m zuletzt).

g) auch der wirkliche hirtensap, hirtensap, hirtensap hiesz
vermutlich krücke nach den glossen unter a; der kolbe cambuca
dort kann ein solcher sein, s. kolbe II, 1, b, ebenso podium krucke
GRAFF 4, 591 (ags. crycc baculus pastoralis ebend.), s. podium
als hirtensap unter kolbe a. a. o. so wäre, wie im lat. pedum,
auch in dem deutschen worte der name des hirtensap auf den
des seelenhirten übergegangen.

2) krücke mit dem heute herrschenden begriffe.

a) krücken in kreuz- oder winkelform kannte doch auch schon
die mhd. zeit: ir ieglicher gât mit einem stabe . . . der stab
hât ein krukken, die ist einer spangen (spanne) lang und ist
von helffenbein . . . und wâ si den stab üs der hant löszend,

dā müeszend si in in die erden stözen vor iren ougen, dz si Christi marter stēteklich anschouwen. **MECHTHILD** von Magdeburg 122, also krücke das krenzformige endstück;

ein zeichen tau (tau) ist genant,
gestalt obe als ein krucke. **pass. K.** 537, 71.

und wie diess tau Christi kreuz verglichen wurde (**FRAENLOB spr.** 234, 17), so findet sich wirklich das kreuz selbst als krucke:

in die erden stiegest du dzg ris.
dō wūhs ez uf in krucke (var. cruce) wis
der menscheit zu golucke.
dzg ist die selbe krucke,
dār got die marter ene leit.

erang. Nicodemi, PREDIGER abungsb. s. 11;

der anklang von crux und krucke musste das ohnehin nahe legen bei der neigung der zeit zum etymologisieren. ähnlich folg. krucke, auf der Moses die eiserne Schlange aufrichtet (4 Mos. 21, 8): machet Moyses ain erin schlangen, und hangt in an ain krucken. **KEISENBERG** ausgang der kinder Israel (granatapfel Strassb. 1511) 15^e, in der vulg. nur posuit eum pro signo; den erinen schlangen an ainer krucken. 6^e. Es gälte zu diesem über- gange des begriffs von der krümmung zur winkelform den bestimmten anlass zu ermitteln. vielleicht bot ihn einfach der hand- stab zum stützen, wofür man statt der gewachsenen krümmung früh auch einen künstlich, in winkelform hergestellten griff nehmen mochte, ohne den überlieferten namen zu ändern, wie z. b. die Scheibe des fensters auch in viereckiger form den namen des urspr. runden fensters behielt.

b) so hauptsächlich als stab mit griff oder stütze, oft schon mhd. in der hand von allen (**Er.** 289. **Parz.** 513, 27):

über sine krucken lise
leint er (der greis) sich bi der stunde
und sprach mit wisem munde u. s. w.
KONRAD troj. kr. 4552.

dabei ist schwerlich an eine krücke zu denken, die unter den arm gestützt wird, wie sie lahme führen, die stütze daran wieder als krümmung, nur nach oben gekehrt, oder in gabelform. so nl. bei **KIL.**: 'krucke, scipio, furcula alaris, fulcimentum subalare .. crosse de boiteux', aber auch unterschieden davon krucke scipio cum transverso ligno ad rectos angulos imposito, also krückstock, vergl. kreuzkrücke. er muss auch den blossen krückstock mit meinen, wenn er op krucken gaen nicht bloss mit furculis alaribus niti erklärt, auch mit fuste aut baculo gradum fulcire. Die unterscheidung zwischen beiden ist aber in den beispielen schwer oder unmöglich, selbst nach dem auf oder an dabei: krucken (sg.), dar an die kranken gānd, baculus. **roc. inc. teul.** n 7^e; baculus, steck, kruck. **MILDER** b 5^e;

auf einer krucken hinken. **fastn. sp.** 706, 31;
die müeszen alle gemain
auf stelten kriechen und auf krucken. 424, 11;
steht auf und werft hin die krucken,
ir schult nimor also jemerlich hucken. 601, 19;
hier stehen wir (invaliden), auf unsre krücken
gelehnt, an vater Friedrichs grab.

DITTMAR hist. volkst. des preuss. heeres 61;

was du bei voller mannskraft verfehlest, wirst du an der krücke nicht mehr einholen. **SCHILLER** 314^e (menschenfeind 6. sc.), als greis. krücke als krückstock erscheint z. b. in einem preuss. soldatentiede, wo dem feinde gedroht wird, er solle schläge erhalten mit der krücke ins genicke (d. h. stehend), denn das kann nur Friedrichs d. gr. sprichwörtlicher krückstock sein.

c) bildlich:

sein höchste freud die ging auf krucken. **fastn. sp.** 218, 18;
wann gewalt kompt, dann gehet das recht auf krücken.
LEHMANN flor. 1, 28;

nehmt ihr (mir) nun meine söhn, auf die ich mich verlass',
die krücken die ich alt und kalt und lahm anfass,
so fall ich ganz dahin. **GRYFFUS** 1, 578;

unbekannt mit den regeln, den krücken der schwachheit und den zuchtmeistern der verkehrtheit . . . geht es (das genie) ruhig und sicher durch alle schlingen des falschen geschmacks. **SCHILLER** 1193^e; krücke des gesichts (die brille). **J. PAUL** 5, 21;

die schlaffe zelt, damit sie kraft gewinne
durch druck, zu stehn von neuem ohne krücken.
RÜCKERT 141.

d) auch als stütze, stützfuß erscheint wahrscheinlich krücke: krücken, stützen, grallae, subalare fulcrum (letzteres die krücke des lahmen). **ALER** 1245^e, grallae sind stützen. im **Teuthonista**: crucke, stelte, schaitze, staca, gipsa. 61^e, vgl. 258^e; zu staca z. krucka stazze bei **GRAFF**, senca stelte **DIER.** 515^e, senca pes

ligneus unter gipsa steltz 263^e, im **roc.** 1482 kniesteltz gipsa, also krücke als stützfuß, wenn nicht in den angaben eine unachtsame Vermischung von ähnlichem vorliegt. aber auch ital. gruccia krücke ist zugleich stützfuß. schon das ahd. chrucha calips, chalybs bei **GRAFF** kann dasselbe sein nach calipnida stelte (**nd.**) **DIER.** nov. gl. 67^e. dazu vielleicht, oder auch zu b, die krücke reiten, vom invaliden (wie auf schusters rappen reiten), in einem liede des 15. jahrh. von heimziehenden kriegern:

vil was er (ihrer) geschoten dorch de bein,
dat (so l.) se de krucken reden. **LILIENTHAL** 1, 225^e.

e) auch stab mit gabelförmiger stütze, vgl. 3, f. so vielleicht in einem liede von 1628 von der belagerung Stralsunds krücke als stellgabel für die handbüchse:

sie (die belagerten) haben noch mehr der stücken,
ja morgenstern und viel krücken. **SOLTAN** 2, 361.

3) allerlei krücken im gewerblichen u. d.

a) ein wichtiges stück des alten hausrats war, schon ahd. bezeugt ovanchrucha librigna **GRAFF** 4, 591, ofenkrucken tractula, est instrumentum cum quo ignis de fornace trahitur. **roc. inc. teul.**, oft in **roc.** tractula krucke, krugke u. d. **DIER.** 591^e, feuerkruck rutabulum 504^e, vertibulum, quo carbonem vertuntur in fornace, ein krucke **roc. opt.** **Lpz.** 1501 Gg 2^e:

krucken und gabeln müsz ich (der winter) haben,
wenn ich die stuben wil warm machen. **UNLAND** volkst. 27.

es ist eine stange mit einem haken vorn, der aber zum breite verbreitert ist (s. krückenblatt), um aus den grossen alten öfen feuer, kohlen, asche hervorzuziehen. sprichwörtlich: jedoch weil sie das gebel unterwegen lassen, so mangeln sie des segens gottes, und wenn sie es gedenken am besten auszurichten, so ligt, wie man sagt, die krücke im ofen, verderben alles und geschicht ein schade über den andern. **GLASER** gesind- teufel 1564 63^e, wol: die helfende krücke ist selbst mit unter das brennende holz geraten.

b) noch jetzt allgemein beim bärer, vgl. **Faisch** 1, 551^e: rutabulum pictoris, kruck. **DIER.** 504^e, osterl. krecke (s. I, c), vgl. krücken. bei **COMENIUS** orb. p. 1, 113 braucht auch der koch die ofenkrücke rutabulum. ähnlich die krücke der glasmacher auf den glashütten, der förder, die feuerkrücke der kalkbrenner, die pechkrücke der bärer u. a., die spähnekrücke der tischler u. d.; im bergm. hüttenwesen: gabel, krücken, kelle, pflentein u. dgl. **MATHESIUS** Sar. 147^e (feuerkrücken daneben für sich), wie noch frz. crosse in giesereien, s. 2, d, β, vgl. krückeisen, auch krütze. selbst als feuerhaken, bei feuerbrand:

er soll auch haben lalter und krucken
zum abstoßen, dann oft erstlich (?)
ein feur, es es steigt über sich . . .
SCHMALL lobspruch 101.

c) ähnlich auch krücke (auch krückel) der bergleute: wann aber ein gang reich an erz ist, so wird die erd, gris, steinbrüche aus dem hangenden gebauen, mit der krucken oder krail von der halden heraus gescharrt. **Bechius Agricolae** bergwerk 238. die krücke oder kratze der minerer, auch erdräumer verschiedene krücken beim salzsieden, salzkrücke, schlammkrücke, schlackenkrücke. eine grosse krücke, von pferden gezogen, rosskrücke rutabulum **TROCHUS** Q 4^e, so im wasserbau, zum fegen von handlen, auch schlammkrücke: die (feger) sol her thue (der müller) ein tag mit der rosskrücken uf den tag, wen die an der smalen Gere ire fege anheben. **Erfurter wasserordnung** bei **MICHELSEN** rechtsd. aus Thür. 125, sie wurde wol bedient von den krogkenknechten 122. eiskrücke zum brechen des eises **LUDWIG** 1077. oberbair. käskruck der sennen, zum rühren der geronnenen milch, s. **SCHM.** 2, 361, cimbr. krucka rührscheit (krückela krücke).

d) als hacke: marrhum ein krucke (zwischen hawe ligo und hacke marculum) **TROCHUS** Q 5^e, vgl. bei **DIER.** marrare hacken die erde. ebend. R 4^e schabekrucke, aduncum quoddam rostrum. der kupferstecher hat eine schabekrücke, zum einschaben der lichter in die aufgackerte platte, eigen auch schabekrug m. (**ADELUNG** unter schabeeisen), worin das krug, krog unter I, c sich beständig.

e) beim schleifer heisst auch krücke die kurbel zum umdrehen eines schleifsteins, eines rades, der dreher. beim drechler ein gebogenes dreheisen mit breiter schneide. kreuzförmig ist bair. krucken an der sense, die handhabe **SCHM.** 2, 361, kärnt. krück lan f. **LEXER** 168, luxemb. kretsch f., die 'krücke' an der sense, woran man sie mit der linken hand hält **GÄNGLER** 258. am Mittelrhein krücke griff des spatens, auch der griff eines handruders (**KEHREIN** nachtr. 31), vgl. franz. crosse am steuerruder unter I, d, β.

f) als gabelförmige stützen (vergl. 2, e) beim weber, da heisst krücke, krückchen eine gabel auf den speichen der grossen spinnräder, worin die schnur ruht (Frisch). weidm. bei der röhnhütte eine stange mit scheibe, auf der der schuh sitzt, auch il. gruaccia; vgl. das ähnliche krakel. dem krakel (2, b) als gerüste u. d. gleicht auch kruck in beinkruck (s. d.), knochengerüste.

g) eigen beim orgelbauer gieszkrücke, zionkrücke, ein vier-eckiger, unten offener kasten zur behandlung des zinns, auch schleuse, s. KRÜNITZ, ADELUNG, die dafür eine andere ableitung suchen.

KRUCKEISEN, n. eiserne krücke (s. d. II, 3, c), im bergm. hüttenwesen: mit dem kruckeisen ziehe er vom herd ... die schlacken herab. BECHTOLD 435, vgl. DIER. 505^o rutrum.

KRÜCKEL, KRÜCKLEIN, n. 1) bair. östr. die hörner des gemisbocks (s. krücke II, 1, c) SCHM. 2, 381, krücklerl, gamskrücklerl HORN 2, 176. oft krickel geschrieben, nach der bair. östr. aussprache, s. dort.

2) krückel m. hakenschlüssel, dietrich. FRISCH 1, 551^o, zu krücke als krummes stück. ist das m. bei KRÜNITZ 54, 117 richtig? dann müsste man zu krücke eine nebenform kruck m. annehmen, vgl. allenfalls schobekrug m. unter krücke II, 3, d und croceus unter krücke I, d.

3) bergmännisch gleich krücke, kruckeisen, eiserne kratze, das erz in den trog zu ziehen. FRISCH, RÜSSLER bergbauspiegel 168.

4) das bair. wort bedeutet auch fehlerhaft kleines, verkrümmtes ding, thier, mensch, s. SCHM., der vom Harz verkrückeln gleich verkrüppeln beibringt; deutlich nach dem für krücke angenommenen begriffe 'krumm gewachsen', vgl. kracke I, 4. aller bezeugt durch kruckelicht.

KRÜCKELICHT, krumm gewachsen, krumm: der ain junges bämlin zweigen wolt .. und legte dorn und distel darumb .. und liesz es also wachsen und kem nimer darzu ... so wer es (am ende) krumm und kruckelecht und knorrecht gewachsen. KRISERSBERG has im pf. (granatapfel 1511) c5^o, nebst kruckel 4 beweisend für die für krücke angenommene grundbedeutung. auch nd. kruckelich schief und krumm, in Fellersleben. HOFFMANN bei Fromm. 5, 153, im br. wb. 2, 563 krückelig runzlich, verchrumpft, nebst krückel unförmliche falte, krückeln verknütern, s. dazu krochel, vgl. krücke pl.

KRÜCKELSTER, f. der neuntödter, auch kruckelster, krickelster, griegelster NEMICH 3, 323, s. auch krauselster.

KRÜCKEN, 1) mit der krücke ziehen, arbeiten u. d., s. b. in salzsiedereien den schlamm aus der salzpfanne krücken FRISCH 1, 551^o, beim bärer asche aus dem ofen krücken (ADELUNG); einen flusz krücken, mit der rosskrücke vom schlamm reinigen (ders.), s. krücke II, 3, c.

2) zu krücke als stütze:

rings krücket ein trupp frech blickender bettler.
SONNENBERG bei Campe,

wie nl. krukken, auf krücken gehn. auch refl.: er krückte sich in ein wirthshaus (der mann auf krücken). MUSÄUS 3, 122. nd. 'mit dem stocke fortjagen' SCHNABACH 114^o.

3) gekrückt, in der wappenkunde, gekrücktes kreuz, mit einer krücke versehen, wie krückenkreuz, s. d.

KRÜCKENBLATT, n. das breite vordertheil an der krücke (II, 3). FRISCH 1, 551^o.

KRÜCKENFÖRMIG, in form einer krücke. CAMPE.

KRÜCKENKREUZ, n. heraldisch, kreuz mit krücken, haken an den enden. ADELUNG, KRÜNITZ. auch das kreuzstück des krückstocks (vgl. kreuzkrücke).

KRÜCKENSTAB, m. stab mit krücke, krückstock:

als so rasch am krückenstabe
Bodmer mir entgegen kam. GÖRINGER 3, 185.

KRÜCKENSTIEL, m. stiel der ofenkrücke u. d.; in bettelmanns hochzeit:

kruckenstiell und ofengabel,
das sind meine hochzeitknaben.
SIMROCK kinderb. nr. 191.

KRÜCKENSTOCK, KRÜCKSTOCK, m. krücke, oder stock mit krückenartigem griffe:

des krippels krückenstock krickt, grackelt, humpet und zackt.
FLORIDAN u. KLAIJUS forts. der Peignitzschöf. 78.

KRÜCKENSTUPFER, m. der an der krücke geht, eig. mit der krücke wiederholt aufstöszt (stupfen stossen): den fuszgrammigen kruckenstupfern, stäbelherrn. FISCHART ironib. 1577 C2^o; ja auch ihr fuszgrammige kruckenstupfer, stäbelherrn. GARG. 17^o, dazu kruckenstupfig 61^o.

KRUCKENTLEIN, n. querquedula. ALER 1245^o. HONBERG 2, 541^o. kruckentlin Garg. 236^o (444 Sch.), als wildvögel.

KRÜCKFUSZ, m. salicornia herbacea, eine salzpflanze, glas-schmelz, wulfries. krückföt STÜRENBURG 125^o.

KRÜCKLEIN, n. kleine krücke, krucklin MÜNNER luth. narr 192 Sch.; s. auch krückel.

KRÜCKZEN, dchzen oder ähnlich:

vor grosser krankheit war sie bleich ...
denn thiet sie kroisten, krückzen, kruckken.
WALDIS Es. 4, 19, 32, bl. 232^o,

in der ausg. von Kurz aber krüchtzen. wie krückzen nebenform zu krückzen, so ist es krückzen zu dem krückzen, das unter krocksen nur vermutet wurde, ahd. croccizan. am nächsten stehend cimbr. krücken laut weinen, krück schrei, in Luerna krücken, grunzen, quaken.

KRUDE, KRÜDE, f. in BEHAINS buch von den Wienern:

der Alexander und der Rüd,
dy waren auch in dieser krud. 240, 25;
daz in solcher schantlicher spot,
auch krautwerren und kruden
peschach von aluem jüden. 326, 7;

kruden und krautwerren 226, 12, krüden und krautwerren (dat. pl.) 269, 9. gemeint ist meist der aufrühr der Wiener, oder arger, störung, wol. es kann nur zu krot gehören (gleich md. crude f. das. 1, b), merkwürdig durch sein auflauchen in Österreich; vgl. das schles. ukröt unter krot 2, f und kruden.

KRUDEN, kümmern, das unter krotten, krot besprochene rhein., md. wort ausnahmsweise in oberdeutchem gebiete, wie beim vorigen krude:

merk, so dieselben jungen jüden
der weiber sich begunden kruden,
da sein wol funfzehn jar hin gangen. fastn. sp. 30, 6;
sag, was hat das vil underscheit
gen dem, das got pit fur uns jüden,
darmit du dich ser wilt bekruden? 10, 6,

beide stellen in einem spil von Hans Folz, also nürnbergisch. dass es eine entlehnung aus dem md. ist, zeigt schon das d, beidemal mag übrigens dem reime nach krüden gemeint sein, wie bei krude vorhin gleichfalls.

KRUFT, f. corpusculum, en armi chruft homo imbecillis, invalidus, dem. chruftli. SCHMIDT id. bern. bei Fromm. 2, 453^o. dieser zwerg ... war eine elende kluft. PHILANDER 2, 63;

menge hat ein dürre kluft,
das kum ir gwand daran kleb.
UTZ ECKSTEIN concil (klost. 8.) 808,

von weibern die ausgeschnitten gehn. es ist nebenform zu kropf, s. d. 5, a und dazu kracke II, 1, a. zu ECKSTEINS gebrauch scheint auch das bair. krippe (sp. 2324 unten) zu stimmen.

KRUFT, f. gruft u. d., aber echter als gruft, denn es ist aus crypta geworden (wie frz. grotte) und in gruft nur an graben angelehnt, zu dem es dem vocal nach gar nicht gehören kann, s. dazu kluft sp. 1265, eine andere umdeutung von kluft. obwohl gruft auch mhd. schon bestand, hat sich doch kluft einzeln bis tief in die nhd. zeit erhalten, noch im 16. jh. auch in bewusstem zusammenhange mit crypta, wie bei FRISCH 'crypta, kluft oder kluft' (s. unter kluft 5, b):

bei Kur nit ferr ein wildbad ist ...
gnant Pfeffers, dñ in einer kluft,
do tages licht noch windes tuft
gar fast wenig gemerket wird. Folz fastn. sp. 1261;

und haben die christen hernach müssen darzu graben und staffeln machen und krukten, darzu zu kummen. S. FRANK weltb. 166^o, wie kluften pl. bei LUTER, im sing. auch krukste, schwach:

(der bach) sass in seiner grünen krukten,
strählet seine binsenbaar.
SPRE Irmen. (1917) 254 u. d.;

ist also (ein verachteter bergmann) in dieser tiefesten krukten ... lebendig ... verblieben. ABR. A S. CLARA 14, 202; dass der luft dir ein giftige kluft ... disz macht die sünd. 1, 401.

KRUFTLOS? bei MÜNNER:

der kluftlos habet Calixtas,
der uns beraubt vormal das (die che),
hat uns (puffen) genumen grosse freid. luth. narr 171;
der soelos und der kluftlos man. 144.

seellos ist rucklos, gottlos SCHWELLEN 3, 227, wol der 'seine seele verloren hat' (s. z. b. Nib. 2057, 3), auch kluftlos muss eine verwünschung enthalten, was ist aber das kluft-? kluftlos gleich unbestattet, dem das christl. begräbnis verweigert wird?

KRUG, m. urceus.

I. Formen und verwandtschaft.

1) mhd. kruoc, pl. krüege wb. 1, 590^o, ahd. chruac, cruoc (pl. kruagi OTFR.), auch noch crôc, crôg GRAFF 4, 590; altmh. crôch seria NYERUP 263, amphora Germ. 9, 24, nrh. in der Kölner gemma cruch urna DIERFENB. 630^o, kroich HARFF 271^o, croych Teuth. 46^o (croeghe 60^o, pl. ?), dann in einem zum nd. neigenden nrh. voc. des 15. jh. krôch urceus DIERF. 630^o, auch auf der andern seite des Rheins in einem weisthum vom Hundsrück krog (2, 210). dem eigentlichen nd. dagegen fehlt es, so gut wie dem nl., während sie krôch, kroeg wirtshaus haben, das umgekehrt dem hd. fehlt, und dasselbe verhältnis setzt sich fort im scand. norden. dagegen einmal ags. crôg lagoena MONES anz. 7, 143, wenn bei der glosse nicht deutscher einfluss vorliegt, vergl. crug ETTM. 399, HAUPT 5, 196^o, 195^o.

2, a) die nd. form ist vielmehr krûke f. thönerne krug mit engem hals und henkel SCHWABACH 114^o, kruke krug, irdener topf brem. wb. 2, 884, irdene flasche DÄNNERT 255^o, steinerne flasche STRODTM. 116, ostfries. kruke STÖRENBURG 125^o; bei CHITRAEUS c. 91 urceus, ein irdene kruke, hydria ein waterkruke, c. 92 lecythus ein öliekruke, im 15. jh. DIERF. 294^o s. v. hydria, 630^o urceus, alls. crûca (Essener heberolle). s. unten kruke.

b) das ð ist gesichert durch nl. kruik f. krug, urne, bei KIL. krucke cantharus, testa, fidelis, urceus, hydria, mnl. cruik, crûc f. (Rein. 4366), crûke (h. belg. 2, 29). auch in der Kölner gemma cruyck orca DIERF. 399^o, im Teuth. 61^o cruyke ydria, uter, urna, mehr hd. altmh. krûche ('krüge'), pl. krûchen HAUPT 2, 327, und dann wol im Rheinland aufwärts, denn es taucht schon in mhd. zeit oberrh. auf bei Nic. v. STRASSEN: reht als der (wie wenn einer) ein klein kriucheli (so l.) machte an eine grûze krûchen (so l.), dâ fünf mäge in giengen, und man denne zehen mäge ald mē schutte in ein (l. die) grûze krûchen, daz sin übergûzze in daz kleine kriuchello. myst. 1, 305; nrh. ist wol oleycruche lenticula DIERF. 324^o, lecythus 322^o. auch weiterhin auf md. boden, in Schlesien krauche f. 'thönerne kruke', demin. krauchel, kräuchel (kreigl) WEINM. 47^o, wie in westfälischem hochdeutsch krauche, krauchen sg. in einem Barmer weisthum 3, 16 (s. oben 3, 77).

c) auch über die see hin geht die nd. form weiter: ags. crûce ETTM. 400, urceolus DIERF. 630^o, trulla 599^o, gesichert durch crouke krug CHAUCER Cant. 1, 4156, crouke, crouhhe a pitcher HALLIW. 293^o. und schwed. kruk f. irdene kruke, urne (krukmakare töpfer), obwohl da nd. einfluss wahrscheinlich ist, so ist entlehnt frz. cruche f. krug, z. b. wasserkrug (zum wasserholen), ölkrug (wie unter a. b), cruchette, cruchon kleiner krug, vermutlich doch fränk. hinterlassenschaft.

3) eine dritte form zeigt -kk. a) so norr. krukka f. AASEN 240^o, isl. krukka urceus BJÖRN, dan. krukke krug, lase, alln. krukka FRITZNER 369^o. ags. mit brechung crocc m., crocca m., urceus, lagena, legythum, olla ETTM. 399 (crocyrrhta figulus, töpfer), dazu adj. cryccen fiedle MONES anz. 8, 243; engl. crock topf (HALL. 280^o), crockery töpferware, steingut. eigen ags. auch crohb, crobha ETTM., crocha citropodes (s. DIERF. 124^o), MONES anz. 7, 137, wie altfries. crocha RICHTH. 879^o.

b) auch bei uns mit -ck, das freilich bis ins 19. jahrh. krone gewahrt gibt, dass nicht -k gemeint sei: krucke, f. urna STIELER 1043 (neben krüge f.), M. KRAMER holl. wb. 1787; im 15. jh. bei DIERF. neben kruck, das krug meinen kann, auch krucke urceus 630^o, dann krucke cadus 87^o, krucke hydria 284^o, aus rhein. voc., aus einem nrh. krûcke amphora 32^o (so? gedruckt kruocke, aus ders. quelle 'kruoch' obda 386^o); kroke urceus 630^o kann wol nur kroke meinen; aus Nassau gibt KERRIKIN 248 kruck (m. ? f. ?). in Posen krucke bauchiges irdenes gefäß mit kurzem halse BERND 146.

4) endlich eine vierte form, nur im demin., ahd. crugula cucuma HAUPT 5, 362^o, crugela curuca GRAFF 4, 590, krogola curuca SCHW. 2, 384, mhd. (bair.) das chrugel f., noch jetzt in Baiern die krugel (der krug heisst dort krueg mit diphth.), grosser wasserkrug, krugelsuppen wassersuppe, krugelmann der mit töpferwaren von dorf zu dorf zieht. KERRIKIN 248 stellt dazu nassanisch krul m. krug (krûl oder krull?), krûlebe krûgelehen.

5) das alles lässt ein hohes alter des wortes sehen.

a) die mannigfaltigkeit der formen beweist eine alte selbständige entwicklung. Im auslaute stehen hd. krug und nd. krûke zu einander wie klug zu nd. klôk; das md. krucke unter 3, b stellt sich darin zu dem nd. krûke, das oberd. krugel unter 4 zu dem hd. krug. Noch bedeutsamer ist die mannigfaltigkeit des vocals, es stehen nebeneinander, mhd. gefasst, uo : ð : u, o. das ist theils

wie in nd. knôst (ð = mhd. uo) : knûst knorren (s. knaust 7, a, knast 3), vgl. ahd. guino : giuno geumen GRAFF 4, 206 — theils wie in altm. knûtr knoten : nd. knutle, mhd. knote knoten (s. u. knoten I) — theils wie in bair. knuecken knochen. knocke, knuche (s. knochen I, 2, a. b), vgl. auch unter knopf I, b. Und dazu gesellt sich bedeutsam eine a-form : schwäbisch kragen m. grosse bierkanne SCHMID 324, engl. dial. crag a small beer-vessel HALLIWELL 277^o, ganz wie altm. knapp neben knopf und mhd. knouf, pfûlz. knacken neben bair. knuecken, knochen, vgl. knoten I, f.

b) dieser fülle eigener entwicklung gegenüber darf man nicht an mechanische entlehnung denken. es gibt besonders kelt. anklänge : kymr. crwc einer (DIERZ rom. wb. 604), crochann vas, olla, altcorn. crogen concha, altir. crocann receptaculum (KUNNS beitr. 2, 170); darin kann höchstens urverwandtschaft mit gestörter lautverschiebung vorliegen. ebenso im osten : lüt. krągas kanne (holzkanne), preuss. 'kragis, krug' in dem voc. des 15. jahrh. (NIESSELM. s. 15^o, 31); vgl. auch altsl. chrŭgŭ vas quoddam MAULOS. 1098^o, krucagŭ urna 319^o.

c) auch roman. anklänge ausser dem u. 2, c schon erwähnten franz. cruche (s. DIERZ 604, 2. ausg. 2, 260); altfrz. cruye krug, das in dem ahd. crugula unter 4 einen bequemeren anhalt finden möchte als beim kymr. crwc; vielleicht auch gasc. cruga, prov. crugó, krug.

d) verwandt mag krause krug sein (sp. 2093), das sachlich damit zusammentrifft, auch in der doppelform nd. krös und krûs sich neben kruoc und krûke stellt. wer die quelle des wortes fände, würde in die europ. wsgeschichte der töpferei kommen, denn der krug, wie die krause, sind irden.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) irdenes gefäß für wasser, wein u. d., meist bauchig und mit henkel; krug, amphora. voc. inc. leul. n7^o, voc. 1482 r5^o, vgl. DIERF. 32^o.

a) der älteste krug ist wahrscheinlich der wasserkrug, niederd. waterkruke hydria DIERF. 284^o, krûg, irdin wassergeschirr, urceus (und nur so) MAALER 254^o, der krug zum wasserholen, oder wie ihn z. b. die mähder mit ins feld nehmen:

du daz wagger in krügen
von dem brunnen treit. G. v. NEYEN 37, 13;

soll auch der gerichtsbott mit den mahern in der heune mit einem grossen kroege, wasser zu tragen, erscheinen (bei dem frohnehmen). weisthum 2, 210, der wein wird das. in krausen gereicht; als beweis seiner faulheit erzählt ein pfaffenknecht:

von mir stund auch der krug nit ferr,
der daucht mich vil zu gross und schwer.
es das ich in wolt heben enpor,
es beleib ich da ungetrunken gar. Sautn. sp. 565, 2;

sihe da kam eraus Rebecca . . und trug einen krug auf irer achseln . . die steig hinab zum brunnen und füllet den krug. 1 Mos. 24, 16; neige deinen krug und lasz mich trinken. das. r. 14; gehe hin und keuf dir einen erdenen krug vom töpfer. Jer. 19, 1, vgl. 10;

da kam an in ein regen gross,
als der (wie wenn einer) herab mit krügen goss.
H. Sachs 1, 499^o (1590 374^o).

b) dazu das sicher uralte sprichwort, das den krug selber zum brunnen gehn lässt seinen täglichen weg (der krug bleibt ja derselbe, seine träger wechseln):

der krug geht, wie ein alter spricht,
so oft zum brunnen, bis er bricht. Hagenborn 2, 139;

ich narr bedachte nicht, dasz der krug so lang zum brunnen gehe, bisz er einmal zerbricht. Simpl. 1, 234;

wist ir, wie das alt sprichwort redt:
der krug so lang zum brunnen geht,
bisz er doch endlich geht zu drummern.
H. Sachs 4, 3, 5^o;

ein krûg gehet so lang ghen wasser, bisz er zuletzt zerbricht. FRANK spr. 1, 76^o, s. auch MONES anz. 3, 31. 7, 505. nd. de kruke gêt so lang to water, bet se brekkt DÄNNERT 258^o, bei TUNNICIUS nr. 55, nl. de kruik gaat zoo lang te water tot dat zij breekt, auch dan. mit krukke, schw. mit kruk, franz. mit cruche (altprovenz. vgl. BARTSCH denkm. s. VII). es will aber nicht einleuchten, wie man dazu kam, diesen unentbehrlichen hausdiener mit einem bösewichte zu vergleichen. auch in folg. fassung. man geht so lange mit dem krüge zu wasser, bis der hânkel zerbricht, quem saepe trannt casus, tandem senit STEINDACH 1, 941, bei KRÜNITZ 54. 121: der krug geht so lange zum w.,

bis er den henkel verliert, wer sich oft in gefahr begibt, kommt endlich darin um. Andere sprichwörter: fällt der krug auf den stein, so zerbricht er, und fällt der stein auf den krug, so zerbricht er auch. SINNOCK 5987 (mhd. in PRUFFENS Übungsb. 1384); lug bricht und macht den krug. 2998.

c) weinkrug, bierkrug u. d., zum holen oder mitnehmen des weins und zum auspressen in die trinkgefäße (gieskrug *urecus* DIET. 630^o):

daraß von wyn sechs krieg, sind gros,
halt ietlicher by zwenzig mos. DANIEL (1543) TII^o;
most us ungefügen
krügen
schenk ein! NEIDHARTS gefrätz, Hätzl. 70^o,

daher bei FISCHART: gut most aus ungefügen krügen trinken (trinket). GARG. 96^o (Sch. 169), nur dasz bei ihm wol gleich aus den krügen selbst getrunken wird, wie vielleicht auch im folg.:

kostlicher methel trotz (geboten) hunger und durst! ...
trinket und schlinget, der krug wird nicht holl!

GRUBIUS 1, 633;

sie trinken das mühsam geholte das bier,
und lassen nur leer uns die krüge. GÖTTE 1, 226.

d) das trinken aus dem krüge selbst erscheint zuerst als schleimerei, bis der verkleinerte krug allgemein auch zum trinkgefäße wurde wie die kanne:

chöpf und gleser waren (vielmehr) krüg,
ze hefen (heben) auf gar ungefüg. RING 31^o, 32^o,
und krüg das sind ir kannen. Hätzl. 285^o,

nämlich der 'frischen reitersknaben'; ja sie saßen aus gestillten krügen. GARG. 63^o (142 Sch.);

und kannst (der drescher) nach langen vierzehn tagen
kaum einmal in die schenke gehn
und einen krug mit bier und deine Mücke sehn.

GELLERT 1, 131;

das hier schäumte in weissen steinernen krügen mit blauen blumen (beim hochzeitmahle). STILLING jugend 28. noch ist die kanne meist von holz oder zinn, der krug von 'stein' (daher bair. kurz stein heben, den bierkrug SCHN. 3, 641), vgl. krugbäcker. dazu deckelkrug, maszkrug.

e) auch essigkrug, ölkrug LUDWIG 1077, ebend. butterkrug, krug für eingemachtes, auch dintenkrug, sprengkrug im garten, bei SCHNÜSSL. 87^o gieskrug für die bett in gärten; urinale, saichkrüg. FROMM. 4, 305^o. oalkrug zur aufbewahrung gefangener aale. maienkrug blumenrose GARZONI 543^o, blumenkrug SIMPL. 3, 586 (vergl. krugblume). Von zerbrechlichem hausrat galt als umfassende formel krüg und häfen, von schlechter chawirtschaft krüg und häfen zerbrechen BRANT 33, 7. 49 überschr., doch gewöhnlich auf mann und frau verteilt, in verschiedener weise (s. ZARNCKES anm. 2, 366^o):

wir lögent held, wie es sich fleg,
st bricht häfen, so brich ich krieg.

MURKES narrenbeschw. 71^o;

wann proch ich (der mann) häfen, so precht du krüg.
fastn. sp. 166, 25;

je wilder er, je milder sie, bricht er häfen, so bricht sie krüg. GARG. 70^o (119 Sch.). noch bei LUDWIG 1077: der mann zerbricht die krüge und die frau die töpfe; freilich wird dabei hauptsächlich an den bierkrug gedacht sein.

f) auch die gelehrte urne erscheint als krug:

wann ... unser' asch' auch lat darvon,
steht in dem krüge tief begraben.

OPITZ 1, 222 (Trojan. 452),

wie wir in elnen engen krug
die asche des geliebten (Gellert) sammeln.
GÖTTE 2, 153.

vgl. aschenkrug. nach der urne eines fluszgottes:

hier, da die Woolge sich in viele ströme reißt (theilt)
und in die Kasper-see mit vollen krügen geist.

FLORING 83 (170 Lapp.),

zugleich nach der redensart bei H. SACHS unter a.

2) bildlich von menschen; ein voller krüg. SCHNITZ grob. II 4^o, trunkenbold; also thun auch die selben follen krüg. KEISERUS. sünden des m. 10^o; die trunken hüdel und die vollen krüg. granatapfel (1511) OIII^o. da ist das bild voll gleich trunken in ähnlicher weise weiter und durchgeführt.

3) eigen von einem flaschenzuge, bei FRISCH 1, 551^o aus Fronspergers kriegsrüstung 17^o, beim geschütze sollen sein im zenghause leg- und hebeisen, winden, tremel, züge, die man krüge nennt, mit vielen scheiben; er meint krug sei da für das flasche in flaschenzug gesetzt, aber die urspr. form krieg, nd. krich (s. sp. 221 f.) weist diese auslegung zurück, obwohl sie nach dem sturmkrieg, zugkrügen dort unter 1, b schon dem 16. jh. angehören kann.

v.

KRUG, m. wirtshaus, nur nordd., vom rartigen verschieden.

1) hd. belege. a) krug wirtshaus: sollte ... etwa ein volle bieransel (trunkenbold) aus ein krüge daher laufen und diesen allen dreien in die rede fallen. LUTHER 5, 493^o (von schleichen und winkelpredigern), vergl. im bierkrug sitzen ders. bei DIETZ 1, 302^o;

in biblia ich selten las,
viel lieber in dem krüge sat.

RINGWALD tr. Eck. II 7^o;

wer bei dem bischofe zu thun hatte, der ward gen hof gefordert ... aber pferde und gesinde muszten im krüge bleiben. LUTZEL hildesh. stiftsfelde 11, 16. jahrh.; dasz kein Preusze in ihrem gebiete, stadt, schlosz oder dorf zu ihr keinem ampt verstatet werden, auch keinen kram noch krug treiben sollte. SCHUTZ beschr. d. lande Preussen 54. gleich krugwirtschaft, krügerei (vgl. nd. krügkate hutschen mit krügerechtinken SCHUTZ 2, 234). der krug ist meist mit einer krämerei verknüpft, s. krüger 2; gleich für den wald draussen hat es (gibt es) einen krueg oder einzechtig wirtshaus. KIECHEL (ein Ulmer) reisen 59; dan der krug oder das wirtshaus aller voll volk und polnischer edelleut war. 102, es ist in Polen;

er gieng nicht in den krug, er wohnte gar darinnen.

RACHEL 2, 94;

(diesen adel finde man) in keinem krieg, als in dem krug oder wirtshaus mit den gläsern (d. h. im kriege, gläserkrieg). ANELE gerichtsh. 1, cas. 126, das wortspiel war damals geläufig, daher in SCHILLERS capuzinerpredigt kümmert sich mehr um den krug als den krieg;

wol mancher, der im krug so gern mandate liest.

GELLERT 1, 228;

seine beste zeit, die er ruhig im krüge vertrinken könnte. MÖSER phant. 1, 69; hielten wir ... im krüge zu Thistleworth rasttag. STUNZ 2, 375; den geist und die kraft der nation aus krügen und herbergen — volkslieder, die man (d. h. die dichter) nachzuleiern nicht erröthet, als war es ein schimmerndes verdienst, so wizig als ein handwerksbursche zu sein. ungenannter das. 1, 117; beim eintritt in den krug fand er seinen räuber am zechische. MÜLLER 2, 26; es (das pferd) kannte den wirth, jeder krug war seine tochter-, jeder gasthof seine mutterkirche. J. PAUL flegel. 1801 1, 135; die jungen bursche, welche das hochzeitgefolge gemacht hatten, waren nämlich noch in irgend einem krüge versammelt gewesen, um einen nachtrunk zu halten. IMMERWANN Münchh. 4, 80 u. ö.; auf jede vierte meile ein wirtshaus (krug) bauen. DALLMANN dän. gesch. 2, 71.

b) übertragen, nobiskrug, die unterwelt, hölle: also wart er von den welschen huben beredet, nu aber ist er durch gottes gnade davon erluset, jene aber sind dahin in ('u) nobiskrug gefahren. LUTHER tischr. (1571) 415^o: wo werd ich dich heut oder morgen finden? in Nobiskrug, da man die apfel auf dem fenster brät. WEIDNER opophth. 296 aus MELANDER (zu einem juden gesagt, der sich nicht bekehren lassen will), hier offenbar als ortsnamen behandelt, wie in Nobiskruck SULTAU 495; in nobiskrug kommen, to go to the devil. LUDWIG (1716) 1077. weiteres darüber und von nobis-, s. in GRIMMS myth. 954 (obiskrug z. b. JUNIUS bei FRISCH 1, 551^o), vgl. Germ. 7, 500; das krug erinnert an mhd. der helle wirt vom teufel und des teufels küche, vgl. der koch in der hell fastn. sp. 881.

c) im nordd. handwerke eine art gesellenverein, bruderschaft, eig. das wirtshaus als versammlungsort: dasz niemand von denen handwerksgesellen oder jungen länger als 10 uhr in ihren handwerkskrug oder herberge sich sollen finden lassen. BREMER ratserlass von 1728 bei BÖHMERT beitr. z. gesch. d. zunftr. 129; wenn ... freimeister ... ihre lehrhurschen zu freigesellen machten, ihre logen oder krüge zu deren aufnahme hielten ... MÖSER phant. 1, 205 (cap. 32 a. e.). er leitete es von krug als 'becher' ab: der krug war der geheiligte becher, der in einer ebenbürtigen gesellschaft nach der reihe herum gieng. wer nicht zu der gesellschaft gehörte, gehörte auch nicht zum krüge u. s. w. 1, 259 (c. 49). aber das rechte ergibt sich z. b. aus DÄHNERTS angabe 256^o: kroog, der ort der zusammenkunft der gesellen eines handwerks in städten, z. b. schosterkroog, müllerkroog, dazu kroogdag der versammlungstag; vgl. krugtag, krugvater, kruglade.

2) heimut. verbreitung.

a) eigentlich heimisch ist es im nd., im oberd. unbekannt. mnd. kröch, pl. kröge z. b. in der Mapleburger schoppenchr.: hir na worden twe dure jar. do satte man ... dat men nein dicker beir

scholde bruwen wenn ein stoveken umme einen penning, unde vorhot alle kröge in dissem lande. dat halp sere to brotkorn. stadtechr. 7, 143. schon im 13. jh. nach lat. *crogo* (gen. *crogonis*) Lisch mehl. nrk. 2, 154, v. j. 1260. im 16. jh.: dar na mosten se in den kröch tein, dar was beer und brot, haw und haveren vor eines jeden geld to kope. LUTZET. hildesh. stiftsf. 117; de buren in dem brunswigeschen lande, des ayendes wenn se in den krögen seten . . . 119; *caupona* kröch CHYTR. cap. 12 (de urbe). So noch vom dustersten osten zum dustersten westen: lat. *krug*, bestehend aus dem bauerkrug und dem deutschen *krug*, wo Deutsche einkehren (das südd. herrenstube), s. HERN 129, vgl. GUTZET 1, 101, 155; ostpreusz. *krug* herberge, gästhaus HENNIG 137; pomn. *kröog* dorfschenke DÄNKEAT 256, ebenso holst. SCHUTZE 2, 352 (und weiter nach norden), in der Altmark DANNEIL 118, brem. wb. 2, 577 to kröge gaan zu bier gehn, pl kröge, hannov. krauch FROMM. 3, 153, osnabr. kroog STRODTM. 116, ostfries. STRENN. 125, auch nl. *kröeg* fem., kneipe, bei KIL. *krögh*, *larcene à bière ou vin*. Und wie allein gewachsen es ist, zeigt allerlei zuehör, wie kröglidder biersiedler DANNEIL 118, LAUREND. 3, 418, kröghän bierbruder DÄNKEAT 256, kröglade die gerechtigkeit, ein wirtshaus zu halten ders., nl. *kröeg-vlieg* f. bierbruder; auch ein zeitwort krögen eine schenke halten (alem. wirtin), nl. *kröegen*, schon b. KIL., vgl. *krüger*, *krügerei*. man unterscheidet erbkug, pachtkrug (vgl. *krugpächter*), klosterkrug u. d., dann nach der lage dorfkug, waldkrug, heidekrug und andere.

b) auch im scand. norden ist es ganz eingelegt: schwedisch *krug* m., dazu z. b. *krögnäring* krügerei, *krögskyllt* wirtshaus-schuld (SAHLSTEDT); bei RUDQVIST 2, 305 merkwürdig als fem., wie in mundarten *kro* f., auch *kru* n. RIETZ 356, der auch alt-schwed. *krög* beibringt. dän. *kro* mit vielen zusammensetzungen, dial. *kru* n.; norm. zwar nicht bei AASEN, aber auf Island *krö* fem. *caupona* BJÖRN 1, 477, doch wol von den Dänen eingeführt (vgl. 3, c). Das ganze ruht wol auf einer einföhrung des nd. wortes durch handelseinflüsse, die gleichheit z. b. von dän. *kröhus* und nd. *kröchlūs* *krug* (LUTZET 116), *krödag* und *kröglag* (s. 1, c), volksmäßig *kröerske*, altdän. *krögerske* MOLT. gloss. 1, 157 und nd. *krögersche* *krügerei* spricht gegen selbständigkeit des nord. wortes. Auch in östliche nachbarsprachen ist es vorgegangen, wie lett. *krōgs*, aber nicht ins slav., das uns vielmehr mit *kretscham* beschenkte, obwohl deutsche reisende von *krügen* in Polen u. s. w. reden (vgl. schon KILCHEL unter 1, a).

c) wichtiger wäre eine genaue ermittlung der südl. grenze des wortes. schon aus seinem Göttingischen bereiche gibt SCHAMMACH 113 zwar *kröiger* *krüger*, *kröigerie* dorfwirtschaft, *kröigern* eine *krügerei* halten, aber kein *kröich* *krug*; der Harz hat das wort, das Eichsfeld nur in seinem nördl. theile, im südlichen herrscht auch in nd. strichen schenke. Auf md. gebiete zeigt es sich nur im höhern osten, in Posen BERND 146. in Schlesien hat *kretscham*, in Meissen, Thüringen schenke seine stelle, sodass für *krug* da gar kein platz ist (aus Hessen hat VULMAR wieder diesz jenes, aber s. WALDIS unter *krüger*), und wenn md. schriftsteller wie GILLERT, MÜLLER es brauchen, so war es ihnen ein gelerntes wort mit einem gewissermaßen gelehrten reize, wie dem J. PAUL (vgl. u. *krüger*), früher schon ANGE, KILCHEL. Aber es muss einst weiter übers nd. herunter gereicht haben. auf dem nhl. gebiete zwar kennt es schon der Teuth. nicht (nur *croych* *amphora* 16), da es doch nl. ist, aber in Meissen erscheint z. b. 1436 *Crüger*, *Crüger* als name von Leipzigern, auch ein 'Sun. der *croger*' (nrk. der stadt Leipzig 1, 142), die doch von nordwärts her eingekommen sein können, wie in der Torgauer pflege 1480 ein *krüger* mit seinem *krüge* erscheint in einer md. abgefassten nrk. (nrk. des hochst. Meissen 3, 254); vrgl. aber den md. *crug* bei SCHERZ 221, auch *caupona* *krug* DIER. 108, in einem Breslauer voc. des 15. jh. *krüger* mhd. wb. 1, 500.

3) das verhältnis zu *krug* *urceus* ergibt sich aus den vorgelegten thatsachen.

a) die herkömmliche angabe ist, der *krug* sei benannt nach dem bilde eines bierkruges als wirtshauszeichens, s. WACHTER 888, FRISCH 1, 551, WEIGAND 1, 641. selbst Niederdeutsche, wie ADELUNG, VOSS ann. zur Luce 2, 277, STRENBURG 125 haben das bedenkliche daher kaum bemerkt; doch führt der erste die erklärung nur mit 'vermuthlich' an, der zweite meint 'die Niedersachsen behielten das wort aus dem alldutschen', glaubte es also allgemein alld. deutsch, der dritte spricht von einem *krug*, der früher als anhängeschild diente; doch andere, wie DÄNKEAT, das brem. wb. enthalten sich der überlieferten erklärung, allerdings lagen sich *krug* und *krug* gar zu nahe, und bair. gibt es ein *krügelwirt*,

gleich bierzappler, dem tafelnwirt entgegengesetzt (SCHM. 2, 384, 4, 278), von *krügel* f., s. d., aber ist es kein *krügelwirt* und eig. kein *wirt* und erklärt uns nichts für *krug*.

b) *krug* als trinkkrug ist ja gar nicht nd., in dem ganzen gebiete, das *krug* wirtshaus umspannt, im nd., nl., nord., gibt es nur *kruke* u. a. (sp. 2437), während das oberd. gebiet von *krug* als gefäß, das rhein., nrk. eingeschlossen, den *krug* als wirtshaus nicht kennt; nd. steht von einander ab scharf geschieden z. b. bei DANNEIL 118 *krög* m. ländliches bierhaus und *krük* f. (d. i. *krüke*) grosser *krug*, wie noch schw. *krög* m. und *kruke* f. Der trinkkrug aber heisst nd. vielmehr *krös*, *krüs* (s. *kräuse* *krug* 1, b) und so müsste denn auch das nd. wirtshaus heissen, oder *krös* als wirtshaus müsste doch hier und da vorkommen, wenn es nach einem *krug* als wirtshaus benannt wäre. oder umgekehrt *kröch* wirtshaus, wenn es etwa von süden her eingeführt wäre, hatte doch *kröch* als trinkgefäß wenigstens theilweis nach sich ziehen müssen. Aber selbst hd. trut *krug* zum trinken erst auf, als nd. *kröch* wirtshaus längst bestand, diesz schon im 13. jh. feststehend (2, a), jener erst im 15. 16. jh. und zwar im schleimgebrauch als verstopf gegen die sitte aufstehend (sp. 2435). so kann auch das md. dürftig vorkommende *krög* wirtshaus (2, c) nichts helfen, weder zur vermuthung zwischen hd. und nd., noch gar etwa als eigentliche quelle von *kröch*.

c) bleibt also der ursprung von *kröch* zu suchen. als anknüpfung bietet sich ausserlich nur dtm. *kröog*, 'ein mit zaun, wall oder graben umgebenes stück landes, das geweidet oder besät wird' RICHET 417, SCHUTZE 2, 353; alle zeugnisse würden das vielleicht als allgemeiner nd. zeigen und in einer beziehung zu *kröch* schenke. dem dtm. *kröog* stellt sich nahe norm. *kru* f. richthürde, pferch im felde AASEN 240, diesem wieder isl. *kröa* *circumsepäre*, includere BJÖRN 1, 477; das wirtshaus heisst isl. *krö* f. (dän. dial. *kru*), diesz aber zugleich hütte, winkel, verschlag, abgeschlossener raum im hause, also ein heimisches wort, an das man das eingeführte dän. *kro* *krug* anlehnte, das vielleicht selbst solcher anlehnung seine form verdankt. also nord. *krö*, nd. *krög* abgesonderter vorbehaltener raum, im felde oder hause. wäre der nordd. *krug* urspr. eine art gemeindehaus mit einem vom dorfsgebiete ausgewanderten stücke landes? er ist noch jetzt meist gemeindeeigenthum, dient dem dorfe, dem schulzen wie in der stadt das rathaus, es werden die versammlungen darin abgehalten, mandale ausgehängt (s. GELLERT u. 1, a), vgl. *kruglade*. und *krug* als geselleninnung mag damit einen zusammenhang haben, zumal wenn etwa diese geselleninnung eine ältere form des handwerkerthums wäre als die zunftverfassung (meister ist ja fremdwort), von letzterer verdrängt. dulde man die möglichkeiten, sie sollen nur weiter helfen.

KRUGBACKER, m. lutifugulus, erugebecker. DIER. 340 aus einem rhein. voc.; vgl. kannenbäcker.

KRUGBLUME, f. *urceola elastica*, eine schlingpflanze. OLARIUS Bartholomaei sprüche 106 (pers. reiseb. nr. 5); das leben der menschen ist wie ein tröpflein wassers, welches auf ein *krugblumenblatt* fällt. das. 97. vgl. blumenkrug u. *krug* II, 1, c.

KRUGBÜRSTE, f. runde bürste zum reinigen der bierkrüge.

KRUGDECKEL, m. der deckel eines deckelkruges, bierkruges mit zinnernem deckel: er kriegt' eins auf die nase, dass sie so platt ist wie ein *krugdeckel*. WEISZ kom. op. 1, 185.

KRUGEISEN, n. beim kupferschmidt, werkzeug in *krugform* zum eintreiben des laubwerkes in die gefässe. KRÖNITZ 34, 130.

KRUGEL, f. grosser *krug*, mhd. *krugel* f., ahd. *crugula*, s. darüber *krug* I, 4.

KRUGEL, KRÜGLEIN, n. kleiner *krug*, mhd. *krügelin* wb. 1, 500; *krugel* *amphorula*. voc. inc. tent. n. 7; *orecula*, ein klein *krügelin*, gemma Str. 158 Rij; braune *krüglein*, mit weissem namenszug des heiligen (Rochus), rundeten im familienkreise. GÖTTE 43, 268, weinkrüge. bair. *krügel* (kriegl). z. b. seidelkrügel, halbekrügel, für eine halbe mass bier SCHM. 2, 384. vgl. *krügler*.

KRÜGELN, s. *krügeln*.

KRÜGELN, zu *krug*: ein gekrügelter nelkenstrauch. BOEMER Noah 237 (SCHONACH dsh. in c. nuss 172), nelke im blumenloffe, s. blumenkrug. vgl. auch *krügler*.

KRÜGER, m. zu nordd. *krug*, wirtshaus. 1) *krugwirt*, *krugpächter*: wen etwa (irgendwo) in einem dorfe eine frye kirchmesse gehalten und einer oder mehr hier intöge, ob demselben nicht frey stehen solle, dasselbe seinen nachbarn mit zu verkaufen ohne der *krüger* verhinderung? weish. 4, 662, aus der Hildesheimer gegend; man heft auf einem dorf im lande zu Braunschweig einen verdorbenen bierschenken, oder

wie sie es nennen, ein krüger zu ein schultheizen gemacht. *Kiachuor* wend. 145^o (kruger 1, 177 Ost.);

bei ihm ein reicher krüger saß (wohnte daneben).
WALDIS *Ed.* 4, 19, 7;

kam einmahl in ein dorf, do er verstanden dz der krüger daselbst von seinem weib entlaufen were. *B. KRÜGER H. Clavert Berl.* 1391 s. 60; etliche fasz brohen und bier . . . in des klostere eigenen und zuständigen krug dem krüger daselbst zu versellen ingethan. *P. WIGAND denkw. beitr.* 57, westf. 17. jh., also ein klosterkrug;

nun haben angenommen wir jetz den letzten orden und seind den huren und huben zum besten nun krügers worden. *herzl. triumphwagen* 11;
ein priester sei beim buche, ein bauer bei dem pfluge, ein jäger in dem wald, ein krüger in dem krüge.
sprichw. bei BARNES 54,

von J. PAUL gebraucht in folg. form (s. *Johannes-album Chemn.* 1657 2, 193):

sei priester beim buche, bauer beim pfluge,
jäger im walde, krüger im krüge.

md. *krogber tabernator Redent. spiel* 1469, *md. kröger, kroiger* (s. *krug* 2, c), *md. im 15. jahrh. cruger* (das.); auch *schwed. krögare, dial. kröare, kruare RIETZ* 356^o, *isländ. verdeutsch kröarmadr caupo* (*kröarkona krügera*) *Björn* 1, 477^o, *dan. blaz kromand, s. krug* 3, c. *nl. kroeger caupo KIL.*

2) *holstein. kröger* auch *kleinkramer, s. SCHÜTZE* 2, 352 *md. kram und krug halten unter krug* 1, a, *vgl. u. kretschmarci. KRÜGEREI, f. krugwirtschaft, nd. krügerie.*

KRÜGERIN, f. krugwirtin, md. 15. jh. krügerinne mhd. wb. 1, 596^o; und saget zu der krügerin 'o frau wirtin' u. s. w. *B. KRÜGER H. Clavert* 60; das eine krügerin alda gewesen sei, so das bier gar übel und wahn den leuten zugemessen. *HENNEDERGER preusz. landtäf.* 429. *nd. kroggersche Redent. spiel* 1468, *hildesh. krügerasche, auch dan. früher krügerske MÖLRECH-gloss.* 1, 457.

KRÜGERISCH, adj. zu krüger: krügerische mahlzeit. Har-nisch 35.

KRUGFIEDLER, m. bierfiedler. CAMPE, nd.; s. u. krug 2, a.

KRUGGERECHTIGKEIT, f. die gerechtigkeit eines krügers oder die auf einem krüge ruht, schankgerechtigkeit: mädchen glauben, ihr hertz habe wenigstens die kruggerechtigkeit zu schenken, wenn auch nicht zu logieren. J. PAULS briefe 50. *dan. krogrettighed.*

KRUGHAMMER, m. beim kupferschmidt, hammer in krugform, zum abhauen, überhämmern u. a. KRÖNITZ 54, 130.

KRUGHAUS, n. wirtshaus, krug: an manchem orte wird man leider vor der kirchen das krughaus suchen. Legermütz 225. *nd. krüchhüs, dan. kroghus, s. krug* 2, b.

KRUGLAGE, f. bei Frisch 1, 551^o *aus einem edict von 1617 wegen der Turkensteuer in Pommern; da gab ein krüger von der kruglade* 2 (hile.; *DÄNNERT* 256^o *gibt krüglade die gerechtigkeit, ein wirtshaus und schenke zu halten, aber die lade deutet auf eine art gemeincasse, vgl. unter krug* 3, c.

KRUGLAGE, f. ein krugzins, bei Frisch 1, 551^o *krugelage.*

KRUGLEIN, n. s. krügel.

KRUGLER, m. ostr., verkaufser von löpferwaaren, krügen u. dgl. CASTELL 151 (grüglä), *vgl. krugelmann unter krug* 1, 4.

KRUGPACHTER, m. pächter eines krugs. GOLTZ jug. 3, 349.

KRUGREIF, m. bei den schlossern, ein besatz in einem schlosse, s. KRÖNITZ 54, 130.

KRUGSTUBE, f. schenkstube. IMMERMANN Münchh. 1, 33.

KRUGTAG, m. nordd., versammlungstag und versammlung der gesellen, die zu einem krug gehören (s. *krug wirtshaus* 1, c). *FRISCH* 1, 561^o, *dänisch krodag. den krügdach begän, von schuhmachergesellen, brem. 16. jh., DÖNNERT beitr. zur gesch. des zunftwesens* 91.

KRUGVATER, m. herbergsvater eines gesellenkruges (s. vor.). Frisch. dan. krogfader.

KRUGWEISE, in krügen, wie aus krügen u. ä.: die thränen, welche uns diese . . . krugweis dahin gieszt, gleichen den unächt silbernen thränen, die auf den leichtentüchern der grossen in silttern schimmern. KLINGEN 11, 33.

KRUGWIRT, m. krüger. dänisch krovært.

KRUGWIRTIN, f. wie krügerin. GOLTZ jug. 3, 462.

KRUGWIRTSCHAFT, f. schenkwirtschaft. GOLTZ das.

KRÜKE, f. nordd., grosser krug, nd. kröke, nl. kruik, schw. kruka (s. das weitere u. krug 1, 2): ich frage weiter, womit der junge bauer (der neu aufgenommene) den andern bauern

die krüken bringen soll? mit einem grünen kranze und vier masz hier. *weisth.* 3, 312, *grafsch. Schaumburg, 18. jahrh., zum willkommen- und ehrentrunk, die krüke halt also vier masz. kleinere krüken sind die der apotheker:*

de doctors sünd mi as en doorn int og,
ik loy, de hebbit de krankheit in ekr krüken.

GROTH quickb. (1853) 84;

dem apotheker die krücken zu bezahlen. *Legermütz* 222; selbt da alle flaschen, krüken und schachteln (arzneimittel) in diesem schranke. *ARNIM kronenw.* 1, 162. in gewisser verwendung geht das wort bis ins md., z. b. *Sachsen, Thüringen, wie ölkrüke, petroleumkrüke, wol durch den handel verpflanzt.*

KRULL, KRULLE, KRÜLLE, z. kröll u. folg.

KRULLEN, wie kröllen, s. d.:

wenn die andern nach der kirche gahn,
dann hast du vor dem spiegel stahn
und hast dir deine haare gekrullt.

volkst. aus der Altmark, PRUTZ d. museum 1857 nr. 19 s. 704;

gekrulltes pferdehaar. *Siegfr. v. Lindenberg* (1708) 1, 152.

KRÜLLERBSEN, wie kröllerbsen (s. d.). B. GOLTZ jug. 2, 79; *nachtr. zu dort: waldeck. krulle f., erbsenschote. CURTZE* 479^o.

KRÜLZEN, rülpsen:

trink siltich und hust nit darein,
thu auch nicht krülzen oder kreisten.

zehn schone meisterlieder u. o. u. j. (16. jh.);

1. grölzen, wie auch in der älteren fassung der angeführten fisch-zucht altl. bl. 1, 282 steht. *vgl. übrigens krölzen. bei BENEIM Wiener wechselnd krulz* 331, 13 und *grulz* 339, 21 als substant., *krawall* o. ä., eigentlich wol geschrei.

KRUMB, KRUMBE, s. krumm, krümme.

KRUMBDE, s. krümme.

KRUMCHEN, n. kleine krume. 1) eigentlich, z. b. brotkrümchen, krümchen salz, heimisch im md., wie krümme. nd. krümken brem. wb. 2, 578, *nl. krümpje. entlehnt ehstn. krümokenne, nach älter nd. krümeken. vgl. krümel.*

2) bildlich. a) für das denkbar kleinste, das sich mit nichts berührt, 'atom': er hat kein krümgen verstand im ganzen leib. *ALER* 1246^o; ich frag nicht ein krümigen darnach. *engl. comod. I, Ccs*^o; ich bin dir nicht ein krümchen gut. *J. GRAMM gramm.* 3, 731. *vgl. körnchen.*

b) auch sonst unsinnlich: kommt ein solcher in eine gesellschaft, so ist er ein krümchen sauerterig, der das ganze heilt. *GÖTTE* 36, 6; ein krümchen trost. *GERVINUS nat. lit.* 1, 588.

3) eine md. form ist krümichen *M. NEANDER eth. vet.* 338, bei *HENISCH* 516 *krümichen, wie krume krume und nd. krümeken.*

KRUME, f. mica. 1) formen, heimat, herkunft.

a) seine heimat ist das md. gebiet, mhd. ist es nicht, wie noch jetzt nicht oberd.: *frusta ejus rei, crumene, minucie, gl. Jun.* 308 *Nyerup, mittelh. 11. jh., mit merkw. pl. md. 14. jh. krume: di welfer (jungen hunde) ezgent ouch von den krümen, di vallent von dem tische irer herren. Math.* 15, 27, *HAUPT* 9, 275; ouch di welfer under dem tische ezgent von den krümen der kindere. *Marc.* 7, 29, *das.* 293, bei LUTHER das oberd. brosamlen, brosameln, wie schon in *Behems md. evang. brosinen* (*goth. drausna f.*). am *Mittelrhein* z. b. bildet der Taunus die grenze der beiden wörter, nördl. davon gilt krume, südl. brusem (*KERN-EIN Nassau* 1, 248). aber auch der Schlesier STEINBACH kennt es nicht, grum (s. u. d) ist ihm ein schwäbisches wort.

b) aber schon in der ags. übersetzung der evang. *crume f.* (*ETIM.* 401), noch *engl. crum, crumb brotkrume u. ä., altengl. crume, crumme, crome, cromme STRATM.* 127; eigen schottisch *crumel in Banffshire, 'diminutive of crum' (transact. of the phil. soc.* 1866 2, 33), *vgl. das rhein. krutich kleine kröte sp.* 2413 (gl. mit andrem vocal *engl. dial. crim a small portion of anything, vgl. crimme to crumble bread (krümeln) HALLIW.* 280^o.

c) *nd. kröme br. wb.* 2, 578, *SCHÜTZE* 2, 352, *ostfr. krööm* *STUBEND.* 125^o; aber auch ohne umlaut *kröm DANNEIL* 115^o (neben *krömen krümeln*), *kraume f. SCHANBACH* 111^o, *wie westf. KUNES zeitschr.* 2, 209. der umlaut könnte erst von krömen stammen; *md. krume, cruma mica DIER.* u. gl. 253^o, wie bei *CHYTR.* *krume* (s. 2, a). Dagegen *nl. krüm f. brotkrume, wie krümel f. krümchen, bei KIL. kruyne medulla panis, mica, was auf vor-gingiges crüme hinweist, wol unterschieden von dem altmd. krüme, das dem mhd. krüme zu grunde liegt. Auch dan. krümme und krume, schwed. dial. krümme, krumme m., krumma f. RIETZ* 353^o, der auch *altschwed. kruma f., pl. krumona von brotkrümen belegt: aber das möchte doch entlehnt sein, es fehlt norr., isl., altn. (krumr saft ist verschieden, s. unter e, ß).*

d) nebenformen. ein mhd. voc. gibt *grumme mica* (vgl. *krümmele* unter *krumel* 1, *krümmelein* unter *krümlein* 1) DIERF. 360^b, mehrere mhd. *krume* das., neben *krume*. vgl. *krümeln* (Lpz. 1301) unter *krümeln* 1; das -mm soll nur die festgeschaltene kürze bezeichnen (wie in den nord. formen unter c), grumme schreiben auch HENISCH 516, SCHMOTTER 2, 363, RÄDLEIN, WACHTER 618, FRISCH 1, 375^b, GUHM STEINB. 1, 619, brotgrümel LESSING 1, 330, man dachte an lat. *grumus* (s. WACHTER)! auch *krume* erscheint bei schriftstellern: wann er nun verneinte, dass das brot gar genug, so ward die rinde . . . davon genommen, die krumen aber also heisz, wie sie aus dem ofen kommen, in die grosse gläserne kotbe geworfen. RIST *thorheit* 216; s. auch *krümchen* gleich *krümchen*, *krümmen* u. *krümmen* 1, also auch *krümme*. noch lat. *krume*, pl. *krümer* HIEFFL 129, ob von einem neutr.? ein *mase*, kommt in Hessen vor (vgl. das schwed. m. unter c):

as heut noch krümen krumen,
und, herr, mich hungert sehr.

MELNER prinz Rosa-Stramin 39,

s. aachemisch der grümel unter *krumel* 1.

e) herkunft. a) das ags. scheint den weg zu weisen. schon WACHTER 618 brachte aus SOMMER bei ags. *acruman*, *acrymman* *fiore* (zerkrümeln, bei DIERF. 217^b zerbröseln), und ERM. 401 faszt jenes stark, *acruman* *acruman* u. s. w., setzt auch *eruman* *fiore* so an, wovon denn *krume* sich leicht ergäbe, besonders auch das mhd. *erume* begrifflich würde. aber das *acruman* wird als *acrumman* zu fassen sein, gleich dem *acrymman* dabei (daher das engl. *erume* u. b) aus *acrumjan* geworden und erst von *erume* *mica* genommen. auch das ags. *acrummen* in *micas fractus* in BENSONS ausg. des Sommers reicht nicht aus, ein *eruman* zu beweisen.

ß) dafür wird es seinen anhalt finden bei dem stamme mit einfachem auslaute, der hinter krummen (s. d. II, 2, c, vgl. RIEZ 323^b) versteckt ist und nord. sich noch verrät in isl. *krámm* *pressus*, *krámi* m., auch *krámi* f. *pressio* BJÖRN 1, 474^b, 479^b, zu altn. *krumja* *pressen*, schwed. *kräma*. *krume* ist ursprünglich wahrscheinlich brotkrume, diese aber wird durch reiben und drücken gewonnen (für suppen z. b., vgl. *γ*). als bruderwort erweist sich so isländ. *krumr* m. *cremor*, *flus rei*, saft, saftiger kern BJÖRN 1, 479^b (auch *krámr* 474^b), er wird auch durch drücken gewonnen (vergl. unter *klamm* 3, b, schwed. *kräma* ul. ausdrücken); dazu schwed. *inkrom* n. das saftige innere einer frucht, z. b. *citron*, auch *fülle*, in der küchensprache (diesz auch *kräm* n.), was sich der brotkrume nähert in der bed. 2, b; vgl. auch ahd. *chrimman* u. d., stopfen sp. 2308 (r), nordengl. *crum* HALL. 254^b.

γ) das nl. *krum*, *erume* weist doch auf andere vocalische ausgestaltung des stammes, vgl. das schwedische *krüm* vorhin. das schmalld. *kräumpel* u. *krümchen*, *kräumpelsuppe*, *mehlsuppe* mit geriebenen mehlschlumpchen VILMAR *kurhexa*. id. 224 hat nur an für ö, henneb. *krümpele* REINH. 1, 90 (wie rühlich *kräump* für *krump* *krumm* REGEL 223), s. unter *krumpen* 1, a, vergl. unter *krümel* 3.

2) *krume* in seiner eigentlichen bedeutung.

a) der sing. kommt der natur der sache nach anders kaum vor, als in nicht eine *krume*, s. b. im hause haben, nicht eine *krume* verloren gehen lassen u. d., vgl. *krümchen*. aber im pl. brotkrumen, semmelkrumen u. d., vgl. schon unter 1, a: den zustand eines armen schelms, der von brotkrumen und cisternenwasser lebt. WIELAND 6, 133. auch in der folg. bed. im pl.: *medulla panis*, die krumen. CHYTRAEUS cap. 99.

b) die *krume* sg. heiszt auch kurzweg das ganze weiche innere des brotes im gegensatze zur kruste, rinde, der sing. collectivisch gebraucht wie bei stoffnamen (s. z. b. *korn* sp. 1814 unten): den alten dienet die *krume*, den jungen die *kruste*. LUDWIG 1077, wie englisch *crumb* und *crust*; (sie buk stets so), dass kenner ihre *kruste* und kennerinnen ihre *krume* vorzogen. J. PAUL *Siebenk.* 1, 99; *kruste* . . . voll schwer roher *krume*. anh. zum Tit. 2, 9; im . . . zu schnell gebackenen brode trennte sich *krume* von rinde. GÖTTE 30, 91; der Franzos erschrickt vor jeder schwarzen *krume*. 72, was denn in den begriff brot überhaupt fast übertritt.

c) so beprift sich *krume* als stück brotes überhaupt; wenigstens gibt ALER 1216^b für *krümgen*, *krümlein*, wie KIRSCH für *krümlein* ausser *mica*, *micula* auch *crustula*, d. h. ränfchen, stückchen brot (eig. rinde, wie eben ranft), und so wol im folgenden:

hier (am quell) trinkt der haum, hier trinkt die blume . . .
hier trinkt der hirt bei seiner *krume*. Voss ged. 1802 2, 230.

1825 3, 179 geändert mit entfernung von *krume*, das wol eben der anlass war. so gibt für poln. *krumka* brottrant (russisch *kruma* runken brot, auch rand überhaupt, wie niederländisch

kruma) das mhd. von LUKASZEWSKI deutsch brotkrume, *krume*, also in diesem sinne.

3) in weiterer verwendung.

a) auch *krümmen*, *krümchen* salz u. d., und wieder in dem zusammenfassenden sinne wie 2, b *krume*:

und wie den gottern wenig weihrauch genügen mag
zum frommen opfer, also bleibt beim tafelfest
zuletzt des salzes *krume*, die man pfündel strent.

GÖTTE 11, 372 (prolog Halle 1811),

wie lat. *mica salis*.

b) ackerkrume, die obere weiche und lockere erde, 'der humus', in landwirtschaftlichem gebrauch: der acker bestellte sich sehr klar und hatte für weizenland ungemein viele *krume*. KRSTITZ 54, 133; untergrunds-pflug, ja das ist, es muss neuer grund an die nährnde oberfläche, der sogenannte wilde boden, der unter der schicht der ackerkrume liegt, muss bedachtsam aufgepflügt werden. ALERBACH neues leben 2, 11 (1862 2, 5, bildlich von der nation);

lang

liegt Elis tempel in der erde *krume*.

JUDENHAUS Tristan 189.

und das ist alt, im westen wie im nordosten, obwohl erst KRSTITZ, ADELUNG die bed. ins wörterb. einführen und nur mit einem 'es scheint': dergl. haben auch die scheffen alle fruchtbarliche haume . . . und alles was der kroemen entwachsen . . . dem berrn abt als rechtem grundherre zugewiesen. weish. 2, 314, von der Mosel, 15. 16. jh., d. h. alle bäume und ackerfrüchte; ei schalen öch de vorhenömede löde tuö öre . . . van einen biliken haken *krume* tho gewen schuldich sin. urkunde des bisch. v. Kurland v. 1341 (s. 4^b, 175). wie haken landes (das.), das ackerland selbst *krume*, nach haken (d. i. pflügen, tagewerken) gemessen. das treffliche bild ist sicher von der brotkrume entnommen. da kommt denn die *krume* von der *krume*.

c) einen befremdenden gebrauch geben KRSTITZ, ADELUNG aus 'der landwirtschaft des kurkreises', von der jungen saat, die eben aufgeht: bei der kalten witterung wurde keine *krume*, viel weniger die geringste bestaudung bemerkt; man fand die in die *krume* gekommene kornsaat gelbspitzig; bei der ungewöhnlichen wärme im märz fieng die saat an zu leben, oder wie man es nennt, zu *krümmen*. sie trennen es von *krume* *mica*, erinnern an grün (mhd. grüjen, niederd. grünen grünen, wachsen). dennoch gibt vielleicht *krume* einen anhalt im nl. *krum*, bildlich gleich kraft und saft, wie pil, eig. mark, vergl. fläm. *krum* SCHUEER. 303^b; das lässt sich von der brotkrume auf den begriff mark, saft und kraft übertragen denken, es erinnert zugleich an das nord. *krumr*, *inkrom* unter 1, e, ß. dem nl. *krum* entsprechend ergibt sich vielleicht ein nd. *kröme* aus folg.: es ist ein schlechter gesell, hat aber viel *krümmen*. SCHOTTEL 1143^b (*kröme* verhochdeutsch), wol geld.

KRÜMEL, KRÜMEL, f. *krümchen*. 1) es ist in der form nicht gleich *krümlein*, sondern ein selbständiges alles diminutiv, *scm.*, wie das entsprechende nl. *krümel*, brootkrümel *sem.* ist, mit bewahrung des geschlechts des mutterwortes (s. gr. 3, 666). denn oberd. ist das ganze wort nicht, es lebt in md. landen, die, wie z. b. meine heimat, -lein gar nicht haben, dagegen z. b. scherbel m. wie oberd. scherbe m.; das geschlecht ist im einzelnen falle schwer zu ermitteln, weil eigentlich nur der pl. noch gebraucht ist, sächs. *krümel* oder *krümeln*, brotkrümel (auch neu verkleinert *krümleichen*), aber sicher nicht das *krümel*. *krümel* gibt STIELER 1043 (vgl. unter *krümeln* 1), auch ohne geschlecht, allerdings unter *krümlein*; es heiszt aber thür. die *krümel*, brotkrume als ganzes (s. *krume* 2, b). s. auch LESSINGS brotgrümel und dazu *krume* 1, d. in Aachen sogar der grümel MÜLLER u. WEITZ 75, wie hess. der *krume* (s. dort 1, d). mhd. *krümmele* plur. gassenkot KERBER 248, s. *krumme* unter *krume* 1, d.

2) auch nd. *krümel*, neben *krümken*, DANNEIL 118^b, ostfries. *krümmel* (und *krümmelke*) neben *krümke*, *krüm* STÖRENBURG 121. 125, leider immer ohne geschlechtsangabe. und über der see, hohes alter verbürgend, schott. *crumles* pl., gleichfalls neu verkleinert *crumlicks* pl., von brot u. a., in Banffshire (transact. of the phil. soc. 1866 2, 33).

3) die engl. form ist *crumbles* pl. (HALLIWELL 284^b), wie to *crumble* *krümeln* und *crumb* neben *crum* *krume*. es fragt sich, ob das b echt ist und ob die form nur zufällig zusammenfällt mit oberd. *krumpen* m., *krumpel* n. stück brot, brotkrume (s. dort).

KRÜMELEI, f. das *krümeln*, gekrümmeltes, niederd. *krümele* SCHNABACH 113^b.

KRÜMELICHT, friabilis, per micas (adv.) STIELER 1044. *krümelicht* brot, *crummy bread*. LUDWIG 1077.

KRUMELN, KRUMELN, nd. *kromeln*, nl. *kruimelen*, engl. *crumble*. nebenformen *krümeln*, *krumeln*, s. unter 1.

1) in krümel zerreiben, friere, minnere **STIELER** 1043: da wirft er ein biszgen salt hinein (in das saure Bier), krümmelt brod darzu. **WEISK** *ersn.* 110, cap. 10, in der ausg. 1679 s. 169 *krumelt*, wie *krumel* bei **STIELER** oben; sipare wird erklärt *pullis panem frangere*, brocken, *kromeln* voc. opt. Leipzig 1501 Bb 6^a, bei **DIER.** 537^a rhein, *krumelen* (in der Kölner und Straszb. *genima*), auch *grummeln* vel *ribeln*, vgl. *chromelen* sipare **DIER.** nor. gl. 340^a;

am kiesgründigen teiche, dem traulichen, wo mir gesellt oft karpf und karausch und forell' authüpft zur gekrumelten sammel. *Voss die büsch. jungfr.* v. 18.

auch refl., mit passiver bedeutung: hart brot krümelt sich besser als weiches (*crums or crumbs better*). **LUDWIG** 1077. s. auch *einkrumeln*, *zerkrümeln*, *verkrümeln*.

2) krümeln gleich sich von selber krümeln, wie bröckeln: da etwa kalk und gruselwerk begunte zu krümeln im glockenthurm, liefen alle leute zur kirche hinaus. **CAR. SCHULTZE**, *Gardelogen*, Stendal 1668, s. 207; kaum hatte er (zeichnend) den schlusspunkt kräftig aufgesetzt, dass die kreide nur so krümelte. **REICHENAU** aus uns. vier wänden 2, 173. in Aachen grumele zerreiben und in krümchen zerfallen.

3) sich krümeln, sich krümelweise mehren, häufen, s. b.: man bekommt zwar nur 2 pfennige von jedem, aber es krumelt sich (in Göttingen), vgl. das krümen unter *krume* 3, c am ende. bei **SCHAB.** 113^a *krümeln* auch durch arbeit mühsam beschaffen.

KRUMEN, KRÜMEN, verbum zu *krume*.

1) gleich krümeln, selten, bei nordd. schriftstellern, s. unter *einkrumen* des **OLEARIUS** *einkrümen*, nach nd. *inkrümen*, und des **WALDIS** *einkrummen*, diesz nach *krumme* für *krume* (1, d). in voc. des 15. jh. *cromen*, *crumen*, *croemen* sipare (s. unter *krümeln* 1) **DIER.** 537^a, *crumen* nor. gl. 340^a, urh. oder zum nd. neigend. Aber nd. *krümen* überall und vor *krümeln* vorherrschend, im gebrauch ziemlich entwickelt; es heisst z. b. he hatt wat intokrümen (br. wb. int moos to krümen, **DÄHNERT** in de melk) **DANNEIL** 118^a, von wolhabenden leuten, wie hd. er hat was einzubrocken (s. d.), in die milch zu brocken **BRANT** 17, 29, während der arme die milch so essen musz. Auch engl. to *crum*, dial. *crümme* **HALL.** 250^a, beide schon ags. in *æcruman* und *æcryman* friere (s. unter *krume* 1, c, a).

2) von junger saat, *krumen*, s. unter *krume* 3, c.

KRÜMLEIN, n. *micula* (vergl. *krümel*): es ist nicht ein krümlein davon übrig geblieben. **STIELER** 1043; *krümlein* sein auch brot. **BARENUS** sprach. 96, ein nordd. sprichwort, z. b. *krümkes maken brood* **STUBENB.** 125^a. Bildlich, vergl. unter *krümchen*: wer kan daran glauben, dass einiges krümlein gesunden verstandes bei euch wohne. **PAPIS** von den **WERDEN** *friedensrede* Hamb. 1640 s. 5; ein krümlein gunst, hoffnung **STIELER** 1043.

KRUMM, m. wie sonst *krümme* f., mhd. *krump* m. wb. 1, 589^a, lebt noch alem., z. b. im *Bregenzerwalde*, *krumm* m. *biegung*, z. b. ein guter *krumm* (umweg) ist nie viel um. schweiz. *chrump* **FROMMANN** 2, 453^a, bei **STALDER** 2, 137 *krumb* und *krumpf* m. einbug, *krümmung*, auch die *pfugelage*; über *krumpf* s. unter dem folg. 1, 3, b.

KRUMM, *curvus*, *valgus*, *pravus*.

I. Formen, verwandtschaft.

1, a) die urspr. form ist vielmehr mhd. *krump*, flechtet *krumher* *krumbiu* *krumbeg*, ahd. *chrump*, *chrumb*, altz. wie ags. *crumb*, ebenso altfries.; dem altz. aber gieng es ab (wegen *krumma* *klaua* s. unter *krimmen* am ende). noch im 15. jahrh. hd. vorwiegend *krump*, s. z. b. **DIER.** 590^a, 607^a, 164^a, auch *krumb* nor. gl. 369^a (vgl. u. 2, a). schon mnd. aber wol nur *krum*, flecht. *krumme*, urh. *krom* **Teuth.** 60^a, **DIER.** 15^a, 500^a (neben *crum* **Teuth.** 61^a, vergl. unter *krümme* 1), wie nl. *krom* **KIL.**; so und. *krumm*, ndl. *krom*.

b) auch neunordisch: dänisch *krum*, pl. *krumme*, mit reichen zusammensetzungen (reicher als bei uns), schwed. dagegen nur in einigen zusammensetzungen *krum-* (**KRETZ** 353^a vermischte es mit einem andern worde), norw. nur *kruma* *krümmen*, das **AASEN** 240^a mehr beiläufig anführt, wol nach dän. *krumme* *krümmen* (es ist nicht schwed.), das ganze offenbar entlehnt.

c) in England jetzt nur spurweise, wie in dial. *crummy* kuh mit *krummen* hörnern **HALLIWELL** 284^a, *crumster* schiff mit gekrümmtem vordertheil 281^a; schottisch in *crummet* *krummgehörnt*, *crummie-staff* stab mit *krummem* griffe, in *Banffshire* aber auch noch *crum*, z. b. a *crum* finger, *crum-leggit* *krummbeinig*, dazu

crum *krümmen* (*transact. of the philol. soc.* 1866 2, 32). alt-englisch noch *eromb*, später *eroum*, s. **STRATM.** 126.

2) auch mhd. erscheint doch die volle form vereinzelt noch lange, da sie in den mundarten vielfach festgehalten wurde.

a) gegen das ende des 15. jh. (vgl. schon unter 1, a):

ich wil hie frauenhuld erwerben
und auch in irem dienst ersterben,
und solt ich . . . den ruck krump an schusseln waschen . . .
und die finger krump am garn wintzen. *fastn. sp.* 207, 10. 14;

und wer die sache noch so krumm,
so wirt mir mit ein haller drumb. 593, 17.

am reime sieht man das schwanken zwischen dem alten *krumb* und dem neuen *krumm*, das gewiss zuerst in den flectierten formen auftrat (s. übrigens c). so schwankt der voc. th. 1452 r 5 zwischen *krum*, *krummer*, *krommen*, *krümlich* und *krump*, *krumpfusz*, *krumparin*, der etwas ältere voc. inc. teut. n 7^a zwischen *krump*, *krumpheit* und *krummen*, *krumschnabel*.

b) seit dem 16. jahrh. strebte man das unsichere zu regeln, so schreibt **MAALER** 254^a nur *krumber* stücken u. dgl., aber auch im auslaut nur bloss *krumb*, *krumbfusz* u. dgl., während schon **DAST.** 365^a *krum*, *krümme*, *gekrümmet* durchführt, nur in gekrümpt bleibt bei ihm der alte auslaut durch das -t gestützt; auch **MAALER** schwankt doch zwischen *krümben* und *krümmen*. beispiele von *krumb* aus 16. jh. (auch **LUTHER**, **FISCHART**) s. u. II, z. b. 1, a, β. alterthümlich bei **GÖTTE**, dem **H. SACHS** nachgeahmt:

dick und hager, gestreckt und *krumb*,
all zu witzig und all zu dumm.
13, 129 (H. Sachsens port. s.).

c) noch im 17. jh. aber schwankend z. b. bei **SPEER**:

wie schlanglein *krumb*
gehn lächelnd umh
die bächlein kühl in wälden. trutz. 35;
die bächlein *krumb* geflochten. 2;
bächlein *krum* geleitet. 38.

aber **STIELER** hat endlich nur *krumm*, wie doch auch der **Ruer** **SCHÖNSLEDER** (1614) schon und **HEINICH** (1616), im folgenden ist *krump* in der zweiten hälfte des 17. jh. nur durch das wortspiel festgehalten: *krumpen* (ein kartenspiel) macht nicht *krump*, doch dembeutel stumpf. **ABELE** unordn. 2, vorr. 9^a (das in in dem von dem darauf folgenden b-).

d) übrigens erscheint das p, das mhd. und nhd. genau nur in den auslaut gehört, doch auch im inlaute: ein *krumpe* dirn. **BEHEIN** *Wiener* 356, 32 (s. u. II, 1, a, γ); ein verdecktes oder ein *krumpes*. **MATHEIUS** Sar. 132^a, zur sache s. II, 3, c, ζ; (die leiche) ist hernach zum Renner thor hinaus mit zweien pauken und einem *krumpen* pfeifer getragen worden. **G. LUDWIG** *chron.* von **Brünn** 86, zur sache s. II, 2, b, γ. so heisst es noch bair. *krump* und auch e *krumps* maul machen, wie *krümper* wie dümper je *krümmer* je dümmer, *krümpe* f. *krümme*, s. **SCHM.** 2, 356, ebenso tirol., östr., kärnt., cimbr., s. dazu 3, c.

e) die nhd. schriftform aber tritt zuerst auf md. gebiete auf, schon in mhd. zeit, sie schliesst sich genau an die nd. an (s. 1, a).

dô rifen die jüden gemelue . . .
iz si recht oder *crum*,
crucifige, crucifige *eum*.
Germ. 4, 245, noch aus d. 12. jh.;

et tempus dimidium —
diz mochte ouch alleg dunken *krum*.

erldnung 3065 (zur sache II, 3, c, ζ),

wie ebenda für hd. *tump* *dumm* schon *tum* (: psalterium) 3217, vgl. oben 2, 1510, für *umbe*, *umb* schon um z. b. *pass.* 205, 88 II.; in düchte sin antwurte *krum* (: *Silvestrum*).

pass. K. 77, 36. 227, 2. 351, 58,

natürlich auch flectiert *krümme* 655, 59. so auch jetzt in md. mundarten, z. b. hess. nur *krumma*, *krummies* maul **VILMAR** 229. im 15. jh. auch im nom. *lorlus* *krümme* **DIER.** 590^a.

3) nebenformen, verwandtschaft.

a) *kromm*, *kromp*, z. b.: item darnach wisen die nachgebur zu recht, das sie macht haben zu fischen bis an die *krommen* strasse. *weith.* 3, 557, von der *Röhn* 15. jh.;

das muss die *krom* pocken walten.

GR. WAGNER *untrew* E 1^a;

kam ain . . . weib zu im, die het . . . ain *krommen*, faulen handel am holgericht. **Zimm.** *chron.* 2, 407; zwen new *krum* hesen (töpfe) mit *kromen* deckeln. *dieselbst* 73, 20, vorher und iniesz die *rumpf* *krom* sein. vgl. **FISCHARTS** *krommort* unter *krummort*. Auch *kromp* 15. jh. **DIER.** 161^a, *variculus* ein *kromp* 607^a (s. II, 1, a, γ), letzteres rheinisch, wie *kroump* machen flectere 239^a. Man hat diesz hd. o im anschluss an urh. *krom* (1, a)

gefängnisse (vergl. krümmen 2, a, β); bildlich: Jede krankheit schliesse die seele krumm. J. PAUL Tit. 2, 91; worauf er sich (der verliebte) im komitenschweif . . . ihres haars wie in einer vogelschnauze, wo aber die schlinge auch die beere war, dermaszen verstrickte, verhaselte und krumm schloß, dasz . . . 3, 192; vgl. krummgeschlossen, krummschließend.

β) krummer arm, rücken, finger u. dgl.: sich im krummen arme führen, 'arm in arm' gehn. einen krummen rücken (huckel) macht, wer sich tief verbeugt o. ä., man braucht es hauptsächlich von schmeichlerischer unterwürfigkeit: der regierungsrath . . . sah unter den beamten lanter krumme rücken, krumme wege — krumme finger — krumme seelen. J. PAUL Hesp. 2, 64; nd. sik krumm maken DÄNERT 256⁵;

wer der krümste mir (Paris) kniet, ich belohn' ihn, erhöh' zu der würd' ihn,
stellvertreter des pöbels zu sein.

Klopstock oder 1798 2, 136.

Von bestechung: eine krumme hand machen, pecunia aliquem tentare STIELER 1044, eig. von verstoßenem zustecken des geldes, das die gekrümmte hand verbergen soll, bei FRISCH 1, 352² allgemeiner munera sine dona dare vel accipere:

kommen aldar mit krummen henden,
damit sie die amptleut blenden,
das sie durch duppelt lünger sehen. EVERTS 1, 797.

ebenso krummer arm: ein procurator war sehr geizig und wolte allezeit krumme arme sehen und die hände geschmieret haben. pol. stockf. 60; noch nd. mit krummen arm kamen, bestechen wollen Br. wb., DANNEIL. Aber auch der dieb, der verstoßen zugreift, macht oder hat krumme finger (s. schon 3, 1652):

mer haben die Schweizerknaben
der landsknecht basz gedacht (in einem trutzliede),
wie si krumme dazlen haben.

URLAND volkst. 475, LILIENCRON 3, 172²;

krumme finger machen, diebisch sein. LUDWIG 1078. einen krummen hals machen, obliqua cervice prospicere DENZLER, man kann das zu 3 sehen.

γ) auch ein krummes maul, gesicht, ein verzogenes, das ärger, unzufriedenheit, zweifel, geringschätzung, neid, hass, spott, hohn u. dgl. ausdrückt, besonders beim naturmenschen:

da bür wort krum um sinen bart.

HOFFMANN V. FALL., niederd. Aesopus s. 72. 75,

verzog im ärger den mund, das gesicht (zu bart vgl. unter kinn 2, d); wenn ainer in ain ander land kompt, zu dem ersten facht er an und thüt sich syner . . . groben geburden ah, darnach verkert (ändert) er dz krum maul, er facht an und lernet dz krum maul spitzen u. s. w. KEISERSBERG gaisl. spinn. (granatapfel) M 6⁴;

und hab (d. h. mache) ein growlich krumm gesicht,
gütlichs ansehens brauch dich nicht. SCHMIT grobianus A 4²;
und schüttend ihren kopf mit spot,
auch krumme mauler machen. WECKNERLIN 87 (ps. 22, 7);

wenn es in der küche nicht recht zugienge, so machte er ein krummes maul. OLEARIUS pers. haumg. 4, 10; die stolze noppel wuste ohne dem nicht, wie sie das maul sollte krumm genug auszerren. WEISE erz. 399, hier von den verächtlichen mienen des stolzes; ein krumm maul machen, wunderliche geberden mit dem maul machen . . . to make wry faces. LUDWIG, faire des grimaces KÄULEIN, 'gesichter schneiden' überhaupt (vgl. krumme geherde 2, d, α zuletzt). bair. gleich schmolten, das maul hängen. jetzt gewöhnlich ein schiefes maul oder gesicht machen, ziehen.

δ) daher krumm sehen, einen krumm ansehen (ebenso wieder einen schief ansehen), nicht von den augen allein, sondern vom ganzen 'gesicht':

er weind' und wart im wilde (dem bilde des h. Nicolaus) . . .
in ungehörden harte groben,
crumplech er dag bild ansach u. s. w. Germ. 2, 97²;

wonach auch der gebrauch unter γ schon wenigstens mhd. gewesen sein wird; wenn man sie (die gegner, in der abendmahlstheorie) nur krumh ansieht, oder ihnen nicht zufließt, o das ist Christus ehre gebindert u. s. w. LUTHER 3, 339², auf eine bloße abweisende miene hin;

der wirt (der borgen soll) der sach ganz krumme,
was (für mhd. waz) ich sang oder sagt,
so gab er nichts darumme.

WICERAN rollw. 97, 7. URLAND volkst. 623;

sah sie in so krumm an, als wolt sy im in das angesicht springen. PAULI schimpf (Augsb. 1546) 80;

die prediger (mönche) die schwarzen leut . . .
noch nicht vergessen dieser schluppen
und sehen an noch neidig krumh
die eselgrawen munch darumh.

FISCHART S. Domin. A 4² (1, 136 Kurz);

manche . . . eltern . . . meinen gleich, dasz sie eine todsünde begehrt, wann sie ihr zartes galgenfrüchtlein . . . nur krumm ansehen, zu geschweigen dasz sie ihm einreden oder ein strafstreichlein etwan geben solten. Simpl. 1685 1, 347; trotz dem, der einem solchen jungen galgenhütlein etwas sagen oder es krum ansehen wolte! bauernst. lasterprob 136. im 15. 16. jahrh. wird daher torvus ausser mit grimmig auch mit krum erklärt, torre krumlichen, s. DIER. 590², im roc. 1482 r 5² krumheit, torvitas, i. (item) curvitas, oder grymmigkeit oder unwirtheit.

ε) doch mischt sich da leicht die bed. 2, d ein, krumm sehen gleich schel blicken, zur seite sehen statt gerade aus, z. b.: ja so seh ich wol, so musz der krebs das best gesicht haben in allweg, es ist ihm bös der weg zuverlaufen, er sieht wol so krumh als er geht. Garg. 241² (434 Sch.); einen krumm ansehen, to look ascaunce upon one LUDWIG 1079. das schel oder schief sehen drückt gleichfalls zorn, mistrauen, neid u. dgl. aus: wer neidig ist, dem würt der hals krumm, dz er ainen andern nit mer an mag sehen, sieht neben sich. KEISERSBERG siben schnerter (granatapfel) f 4²; das maul über die schüssel henken und mit krumen augen darauf sehen. narrensch. 50²; so schon mhd. krumbe blicke:

nit und zorn machent dicke
vil trüeben muot und krumbe blicke. WELCH. gast 661.

2) Dies: krumm übertragen auf die auszenwelt.

a) von bäumen, holz u. dgl., urspr. gewiss in unmittelbarer vergleichung des baumes mit dem menschen, z. b.: wer da wüll zu tugenden von laster krummen, der sol thün als ein gartner, der einen krummen boum schlecht machen will. der zühlet den boum ganz in das contrarij und auf gins ort (das andere ende), auf das er also joch krumm auf das mittel (die rechte mitte). KEISERSB. irrig schaf C 4², krumm und schlecht, schief und gerade gewachsen wie von menschen unter 1, a, α; wenn ich . . . im einsamen walde auf einem krummgewachsenen baum mich setze. GÖTTE 16, 80 (Werther 1775 101). sprichwörtlich je krümmer holz, je besser krücke, s. u. krücke II, 1, a. bildlich: aus so krummen holze, als woraus der mensch gemacht ist, kann nichts ganz gerades gezimmert werden. KANT 4, 300. von wurzeln: der eichelbaum . . . hat inwendig kein mark, aber harte, krumpe wurzeln . . . ALBERTINUS schaupl. 706. aste werden krumm gebogen von der last der fruchte.

b) daher von werkzeugen, werkstücken, geräten aller art.

α) z. b. krummer stah (s. krummstah), krumber stücken, krumbs stücke MAALER, die krummen hölzer in einem schiffsgeläu, die rippen des schiffes LUDWIG, vgl. krücke 1, a, krummliug; krump als der boge Parz. 805, 11 (vgl. krümmen 2, b, α); nun zog der liebesgott, der längst begierig lauschte,
den krummen bogen an. Uz (1768) 2, 216.

β) die krummen waffen von bauern aber werden sensen, sicheln sein:

sie (die alarmierten bauern) kamen auf den kirchhof gelaufen mit segeln und krummen waffen. AMBR. liederb. 139, 123.

krumm wie eine sichel sagt man auch z. b. von krummen beinen; vergl. krumme f. gleich sichel. krump als ein angel, hamalus. roc. inc. teut. krummes messer, mit einer krümmung der klinge vorn. säbel:

der krummen seibel het er (der Turke) gar viel,
darauf thet er fast bawen. LILIENCRON 4, 524².

β) krummes horn zum blasen, lituus ALER, lituus krumme schalmey oder trummete DASYE. 119²:

wo rauschend wasser sprang,
das eines tritons mund aus krummen horne zwang.
Uz 2, 184.

der krumpe pfeifer u. I, 2, d musz einer sein der eine krumme pfeife blies (lituus krumme pfeif DIER. 331²), die übertragung ist nicht auffälliger als wenn WALTHER 85, 31 die ritter krump nennt, weil sie krummes recht sprechen.

c) endlich von allerlei anderem, z. b.

α) krumm brot, kringel, bretzel o. ä.: leberworste gherostet . . . et crumbrot. FORSTEMANN neue mitth. 2, 397, 14. jahrh. aus Merseburg, auch mnl. crom broet artocopus MUNKES anz. 6, 414, und noch nd.: heit de duwel sin dage sön krumm bröd sön! sede de junge, dō et he kringels. FROMM. 6, 282. fläm. krom-

brood s. SCHUBAU. 299¹, vgl. engl. crumcake HALLIWELL 284¹. dasselbe muss wol sein heussisch krummes (nämlich brot), meist krummeschen weizenbröckchen in halbmondförmig, s. VILMAR 229; zu der kürzung vgl. krummus und schwab. müßs n. (adndich brot), kaffeebröckchen.

β) lockiges haar hieß auch krumm: calamistrum, ein isen do man krump hor mit macht. DIER. 88¹;

die glaten antlitz lieben den weiben . . .

di krumen gelben krausen har . . . fustn. sp. 703, 6;

die (gesellen) im krumen gelben krausen har. 736, 6;

Brinht die hat ein krummes har,

darumb hat sie ein krummen sinn.

mörin (SCHUBAU schwab. wb. 325).

schon mhd., da liegt einem das haar mit krümbe reit (geloekt) gut. Gerh. 1488, vgl. här raid krispel krümpel beim WOLKENST. (wb. 1, 889¹). dazu krümmen 2, a, e.

γ) auch gleich schief, d. i. aus seiner rechten form gebracht, während im vorigen krumm sich dem runden nähert, z. b.: das krumme stroh FAISCH 1, 552¹ aus COLERUS houb. 8, 19, das kleine verbogene stroh das man nicht wieder in garben binden kann wann es gedroschen ist (vergl. krummstroh), daher erklärt sich folg.: ja freilich muss man das korn lesen, wenn es krum und nicht grüne ist. GRYNIUS 1, 791 (Horrib. 3. aufz.); Philine nahm ihm die pantoffeln aus den händen und sagte: wie ich sie krumm getreten habe! sie sind mir viel zu weit. GÖTTE 19, 170, schief treten sagt man da gewöhnlich, vgl. krumm und schief 3, d, β, so schlimm und krumm stossen, bildlich verwendet:

dich hast gesetzt zu hohn und spott

in tempel und sagst du seist gott.

dein drachenfuss die schrift tritt um,

dein hörner stossens schlimm und krumm.

reformatör ecclesiae, Scheiblers flieg. bl. 145.

obliquus krum, krump DIER. 387¹, vgl. unter d, a.

d) besonders auch von einer bewegung, richtung, linie (die ja immer nur bewegt vorgestellt wird) und was sie darstellt.

α) bewegung: das krumm aufsteigen, obliqua ascensio. MAALER 251¹, hier gleich schräg;

den schmuck der erde (die blumen) fällt der sence krummer lauf. HALLER (1779) 36,

krumm gleich rund gebogen, vergl. c, a, β, mhd. war krümbe geradezu umkreis, des kirchhoveis krumme JEROSCHIN 63¹, vgl. krumme 2, e. aber im gegensatz zum geraden z. b. von einem trunkenen: krumm . . . gehen wie ein trunkenen. LUDWIG 1078; von einem schiffe, das ohne richtung in der nacht dahin treibt:

sie füren krum und unverricht (ohne richtung)

wol auf dem wilden wago. HALLER 8, 453.

Auch von tansen, einer art kunsttänzen: Wilwolt aber, der sich sein tag mer reuterei denn tanzens geflissen, was der krummen denz nit ganz wol bericht . . . derhalb er mit der frauen still stund (mitten im tanzen inne hielt). Wilw. v. Schaumb. 68, es ist ein höfischer tanz und Wilwolt wird darum verhöhnt. schon mhd. der krumbe reie, aber bei den bauern in Österreich:

dô spranc er den krumben reien an ir wigen hant.

NEIDHART 79, 1. 60, 29. 90, 19. 96, 17,

krump wird da eine abweichung von der allen runden form des reihens bezeichnen, eine vermanigfaltigung des ringeltanzes. aus dem tanze stammt wol auch krumme sprünge (s. 3, a, α), aber auch der hase macht krumme sprünge auf der flucht, seilensprünge kreuz und quer (FAISCH 1, 552¹), s. auch krummsprung. krumme geherde Petr. 194¹, eig. zierlich gedrehte geherde, wie man sie besonders beim tanze machte, dann auch frätze, grimasse (vgl. u. 1, c, γ), s. dazu sich krümmen 4, b, α und vgl.: der doctor het ein wilde weis am danz, er verdreiet sich, sprang u. s. w. ZIMMER. chr. 3, 526, 27.

β) flusz, thal: dieses wasser (die Theiss) . . . fluszt gar krumm, fällt in die Donaw. AVENTINUS chr. 257¹;

da wo vor Banstädts thor der krummen Pleisse wellen mit stillem saufftem lauf an grüne lösten schwellen.

ZACHARIÄ renom. 6, 77;

bach der du deine quelle stichst . . .

den krummen lauf durch klee und blumen ziehst.

GÖTZ 3, 52,

wobei doch zugleich an römische dichter gedacht ist, die von flumen curvum, sinuosum, vallis curva u. d. reden, vgl. 'krumbe gestad, latera curat' MAALER 251¹ und unter krumme 3 (bach), wo doch kein lat. einfluss ist;

der hunde lauter kampft, des erstes tödtlich knallen

lont durch das krumme thal (bei der jagd). HALLER 39;

schon glüht die höhn, noch rauchet

von duft das krumme thal. VOSS (1825) 4, 37.

γ) krummer weg, pfad, fuststeig, im gegensatz zur geraden strasse, so schon mhd.:

krumbe wege die gēnt bi (laufen neben) allen strāgen.

WALTHER 113, 25,

schon bildlich gebraucht (s. dazu 3, a, β): es gibt zu viel schleichwege, man kann niemand ganz trauen; vgl. sträge und enger plat WALTHER 50, 6, 7, sträge und stige NEIDHART 15, 21, gleichfalls bildlich. krumber wäg, der vil reuk hat, ist Fernosum MAALER. krumme furchen, schlechte, verschulte, ebenfalls bildlich, aus dem bauernleben:

ein hübsch frow, die ein nārrin ist,

ist glich eim ross dem oren (gen.) ghrist.

wer mit der selben eren (ackern) will,

der machet krumber furchen vil.

BRANT narr. 32, 24;

sehen sie, herr pastor, es wird mir unmöglich sein, nicht gegen ihren stachel zu lücken (er als ackerpfad gedacht), und die furchen, fürchte ich, die sie auf dem acker gottes mit aller gewalt wollen ziehen lassen, werden immer krummer und krummer werden. LESSING 10, 131 ('eine parabel'), krummer bogengang wie in franz. gärten des vorigen jahrh., s. Streifkes ausgabe von Göttes ged. 3, 15. krumme labyrinth SCHILLER 704¹, bildlich. krumm-enge gässchen GÖTTE 11, 205.

ε) krumm uneben, s. unter krumme 2, f; in der gemma prodigis krum, s. DIER. 461¹, vgl. unter krummheit; krumber berg, der vil ränken hat, flexuosus mons. MAALER 251¹.

3) Auf die innenreht und unsinnlich angewandt.

a) oft in unmittelbarem anschlusse an bestimmte sinnliche verwendung, z. b.

α) einem krumme sprünge machen, fallere aliquem variis dolis FAISCH 1, 552¹, eig. aber bocksprünge machen, sauter comme une chère RÄDLEIN 365¹ (vgl. 2, d, α zuletzt): wan nun einige sprache hierin fuglich, so ist es die teutsche, da man beneficio harum terminationum et ob aptitudines componendi . . . närrische wörter und unwörter gnug machen und . . . mit seltsamen worten gankelen und krumme sprünge machen kan. SCHOTTEL handtspr. 397, er denkt an Fischarts deutsch und einen gankler; die weiber sind geschmeidige gute geschöpfe, und wenn du von einer hörst die ihrem manne krumme sprünge macht, kannst du . . . wetten, dass er sich gegen sie nicht betrage wies einem christlichen chemann wol zusteht. CLAUDIUS 3, 27, hier mehr sittlich gemeint, vgl. unter c, β aus CREIDIUS. auch nl. krumme sprongen maken, ausflüchte, ränke.

β) krumme wege gehn u. d., gleich schleichwege wie man in demselben bilde deutlicher sagt (milder umwege), von leuten die einem siele nachstreben durch künste, listen, ränke statt mit ehrlicher offenheit, mit geradheit:

Octario, du folgst mir doch bald nach? Max, ich dir?

dein weg ist krumm, er ist der meine nicht.

u wärest du wahr gewesen und gerade . . .

SCHILLER Wall. tod 2, 7.

auch krumm und recht so im gegensatz:

ich bin des lebens satt!

das so viel krummer gāng und wenig rechter hat.

'der geht sehr krumm, der stets die höchste macht will richten!'

krumm geht, wer laster lobt, und tugend kan vernichten.

GRYNIUS 1, 445 (Papiu. 5, 231).

diese schleichwege, krummen wege sind eig. die pfade neben den geraden strassen, s. 2, d, γ. auch von der lebensweise: ein jüngling der auf krummen wegen geht LUDWIG 1078, auf 'abwege' geraten ist.

γ) in andern sinne krumm gehen von einer angelegenheit, einem unternehmen, die eine 'schlimme wendung' nehmen (vergl. schlimm und krumm 2, c, γ), von dem gewollten geraden wege zum ziele abkommen: wer weisz warumb unser sachen so krumm gehn? vielleicht gehen unser ampt für gott . . . auch krumm. LUTHER br. 5, 254; denn nicht um geht die gute krümme — aber krumm gehts dem ungestüme. RÖCKERT mak. (1837) 2, 229; die frauen . . . begehrten alles zu regieren, und wenn etwas krumm gehe, so sollten es die männer gerade machen. GOTTHELF 2, 357. in gleichem bilde es geht schief (mit etwas). der sinnliche anlass des bildes wird sehr nahe liegen, vergl. z. b. die furchen die krumm werden, auch bildlich, unter 2, d, γ. auch krumm werden ebenso, aus der schilderung eines kampfes:

dis hieten besser gelük dann sou

und achluogend oft ein man in dreu.

secht, do ward die tayding (der 'handel') chrumb,

das glückrad kert sich wider umb. Ring 55¹, 1¹.

b) aus solchen anlassen entwickelte sich denn krumm schlecht- hin für das was vom rechten abweicht, und recht ist urspr. eben auch nichts als gerade.

a) besonders in dem gegensatze krump und sleht, der seit der mhd. zeit und langer viel gebraucht war von erscheinungen der sittlichen, geistigen welt (vergl. sleht und krump körperlich 1, a, α), z. b.:

liegen triegen hant dag recht (es ist ihre art, natur):
si machent krump (was krumm ist) mit worten sleht.
FREIDANK 167, 17;

der ban si krump oder sleht,
man sol in vurhten, dag ist recht. 158, 2;

ir alt verkeret alle wis . . .
ir machet üg dem slehten krump
und üg dem krummen wider sleht. Trist. 249, 2;

die valschen zungen hant dag recht:
si machent krump dag e was slecht. BONER 7, 47;

die zung die brucht man in das recht (im rechte),
durch ale wurt krum das vor was schlech.

BRANT narr. 19, 46;

man spricht, der ist einfaltig recht,
taugt nirgend bin, ist gar zu schlecht.
aher wer sich weisz fein zu lenken,
kann nach dem wind den mantel henken . . .
das schlechte krumm, das krumm schlecht machen . . .
man spricht, das ist ein feiner mann
und setzt ihn allzeit oben an. SCHNEIDER fleg. bil. 171;

also ist auch gewiss, dass einige der berren fruchtbringenden und glieder der andern teutschen gesellschaften hierin zu weit gingen (in reinigung der d. sprache) . . . zumalen sie den stein auf einmal heben und alles krumme schlecht zu machen gemeinet, welches wie bei ausgewachsenen gliedern ohnmöglich. LEIBNITZ Wack. leseb. 3¹, 1000, er dachte an einen kranken mann.

β) später meist krumm und gerade:

sie lieben das contrarium,
was da gerad, machen sie krumm.
SCHNEIDER fleg. bil. 90;

qui dat pecuniam summis,
der macht gerade was krumm is.

SIMROCK sprichw. 7600,

denselben spruch mit krumm und schlecht aus dem 16. jahrh.
s. bei SCHMELLER bair. gramm. s. 355; bei STIELER 1044, STRIN-
NACH 1, 942 geld das stumm ist, macht gerade was krumm ist:

er (der einfache mann auf dem lande) lässt sich auch nicht ein
in fremdder leute sachen,
verurtheilt niemand falsch, hilft krumm nicht grade machen.
OPITZ 1, 151;

und wäre die sache
noch so krumm, ich mache sie grad mit guter bezahlung.
GOTHE 40, 140;

aber ich thuo Reineken selbst nichts grades noch krummes.
95,

d. h. gar nichts, mit zusammenfassender formel wie mhd. der
slehte unt der krumbe 1, a, α, s. unter γ den nd. text.

γ) auch krumm und recht, hauptsächlich nd., aber auch md.
12. jahrh.:

iz si recht oder krum,
crucifige eum (Christum). Germ. 4, 245;

ik dô Reinken wër krum este recht. Hein. ros 2726;

wille gy nicht lesen recht noch krumme (adv.),
där slā sik de düvel umme. 2737,

d. h. gar nicht, weder so noch so, auf keine weise, wie übel
noch guot reden Erec 6543, kein wörtchen. auch hochd. mit
recht, in jener formel, in einer auf nd. vorlage ruhenden quelle:
ich gib dir von meinem güt alles das krump ist und recht
ist. Eulensp. s. 132 Lapp., alles was ich habe, doch im eigent-
lichen sinne, wie das mhd. sleht unde krump vorhin.

c) nicht anders krumm für sich, in manigfacher wendung des
begriffes wie schon unter b sichtbar ist.

α) besonders was vom rechte abweicht, ungerecht, s. unter b, α
die mhd. beispiele und besonders aus BRANT und SCHNEIDER, auch
bei HALTAUS 1133, und dazu sleht gleich gerecht mhd. nb. 2³, 391¹;

gewalt ist üf der sträze michel,
gerihtes hāt man sich verschamt.

du recht stānt krumber dan ein sichel. MSB. 2, 313¹;

in einem fastnachtspiele sagt ein schüffe der sein urteil abgeben
soll:

ich hor nit grosze unterschelt,
darumb wir fast die kopf zuprechen
und hie vil krummer urtail sprechen. fastn. sp. 245, III;

es sei ein handel oder sachen so schlimm, krump, laam,
faul, krätzig und schähig wie er immer wölle, und es sei
die partei so gar heilos wie sie wölle, so findet sie doch
einen advocaten . . . ALBERTINUS narrenholz 174;

V.

so bös als er, so krumm ist seine sache.

A. GRAYRUS 1, 616;

ich spei mich selber an,

dass ich diss krumme spiel so lange schauen kann. 1, 15,

was zugleich ins folg. überschlägt; daher krummacher, der recht
zu krumm macht. in demselben bilde z. b. lat. curvo dignoscere
rectum Hor. ep. 2, 2, 44, und pravus.

β) auch überhaupt unrecht, unredlich, böse, stärker und schwächer:
oder sy habens sunst ausz etwan einem krummen affect mit
also treuwlich beschriben. FRANK weltb. 22¹; die andern vier
tugent heiszt er (Plotinus) zū latein purgatorias, das seind die
auslegerin der krummen affect. ders. chronica (1536) 1, 120¹;

er (der fuchsackwender) wil mit nichten sehen
was unrecht, schlimm, krumm, falsch. Locau 3, s. 215;

witz die nur auf vorthel geht, ist nicht witz, sie ist nur tücke.
rechte witz übt nur was redlich, weisz von keinem krummen
stucke. 3, 9, 6;

ein weiser lebt, obgleich nicht krumme griffe
ihm geld und trost in schrank und lasten ziehn.

HAGSDORN 1, 11.

Daher heiszt die lüge krumm, zugleich im anschluss an a, β:
wer die leut betriegen wil, der legt zum grund ein krumme
lügen. LEHMAN flor. 1, 106 (klingt wie eine aufgelöste dichter-
stelle), vgl. mhd. lüge und slehtiu wårheit Marner MSB. 2, 241¹.
auch bös im theol. sinne: wir werden krumm und in sünden
empfangen in mutterleib. KEISERSB. narr. 168¹; ein anzeigung
der erbstündlichen art, eher krumm dan schlechts zuthun.
Garg. 129¹ (krumps 234 Sch.). Selbst menschen heissen so selber
krumm, wie ja noch 'schlecht und recht' oder gerade, gerad-
sinnig, vgl. auch 'aufrichtig': er wird über die maszen krumm,
in infidelitatem degenerat. STIELER 1044; er ist krumm, wenn
er sich bückt, insidiosus et fallax est in amicitia, fidem pro-
dere solet. das., nd. he is ök krumm we he sik bukt, er ist
nicht besser als andre SCHETZKE hold. id. 2, 355; mit krummen,
falschen leuten. SCHUPPIUS 835;

bei krummen gesellen

ist nothig das stellen:

ist übel zu deuten

bei biödermanns-leuten. Locau 3, 10, 89, 'gleisneret'.

Ein böser streich, böse absicht aber heiszt kurz etwas oder ein
krummes (stück eig.? vgl. Locau 3, 9, 6 vorhin): eheleut
werden etwan auch einmal stutzig. so hat die Hagar dem
Abraham ein krummes gemacht, da sie über seine liebe Saram
herrschen wolte. CARIDIUS 1, 271, was doch mehr zu d gehören
könnte, wie einem einen streich spielen auch von einer störung
ohne bewusste böse absicht gebraucht wird; einem ein krum-
mes machen, to serve one a knavish trick. LUDWIG 1078, einen
schurkenstreich spielen; wenn etwas krummes und unrechtes
dahinter gesteckt wäre. PESTALOZZI 2, 226; er merkte aber
doch, dass etwas krummes um den weg war. 2, 49.

γ) gleich verkehrt, das ja dasselbe bild enthält (wie verdreht,
verschoben u. d.), geistig wie sittlich: bisz dass sie vol weins
werden . . . das sie anfahen zū stammeln und krumbs reden.
KEISERSB. sünden d. m. 81¹, wenn das nicht das adv. ist (s. 4);
wo die affecten rauchen, da gibts krumme rathschlag. LEH-
MAN flor. 1, 9, vorschläge wie beschlüsse; die schiefen und krum-
men urtheile sind nicht immer in der macht der gelehrten,
weil sie auch urtheilen was sie nicht verstehen. CLAUDIUS
5, 132. von stille und gebahren:

zu tanzen hāt er willen . . .

zu lassen aus sein grillen,

stiesz manchen in sein brust . . .

er macht gar viel des krummen

nach art und weis der dummen.

von dem äppigen bauern, Frankf. liederb. nr. 129, 2,
wunderb. 4, 313, vgl. UNLAND 664,

doch mit einmischung von a, α, vgl. 2, d, α; krummes und dum-
mes anstellen. PESTALOZZI 4, 75.

δ) verwickelt, schwierig, von verhältnissen, 'händeln' aller art,
im gegensatz des schlechten, schlichten, das einfach und klar
ist; ein richter klagt, als die parteien sich auf eigne hand 'ver-
richtet' haben, über seinen stand:

und wer die sache noch so krumm,

so wirt mir nit ein haller drum. fastn. sp. 893, 17;

solch krum handel die stund kan schlichten.

WICKHAM irr reitend bilger C3;

krumb sachen, contortae res. MAALER 254¹; es ist vielleicht
kein mensch im dorf, mit dem er nichts krummes gehabt
hat. PESTALOZZI 2, 39. es mischt sich der sache nach leicht mit β.

e) gedreht, gekünstelt, im gegensatz des einfachen:

schlechtu wort und slecht geticht
du lobt man in der welt nu nicht.
wels (welches, wessen) wort krump sint gevlochten,
der hât nu vast gevlochten (erringt den preis).
BONER schlusrede 21;

sin (des schalks) wort sint krumb, sin werk nicht slecht.
50, 60.

wieder verfließend mit β . so noch im 17. jh. krummes machen, in adorationenmunde: diese schrift ist gut zu widerlegen, und wil ich nicht viel krums machen. AVRKA proc. 3, 4, vergl. krümme 3, b. das mischt sich zugleich mit krumme geberde, krumme sprünge unter 2, d, α ; und Belial fleng sich an zu neigen, machet viel krums und kramanzens (als einleitung) und sprach. das. 2, 3, es können worte und geberden zugleich sein, wie bei kramanzen 1, cff.

5) daher auch dunkel, rätselhaft: erstlich legt der prophet sein grossen pfarrkind ein verdecktes oder ein krumpes für. MATHESIUS Sar. 132, es ist die parabel womit Nathan den David straft 2 Sam. 12, 1ff. so schon in mhd. zeit, wie denn diese ganze entwicklung von krumm ins mhd. und weiter zurück gehn wird (vgl. ahd. chumbo difficilis GRAFF 4, 610):

'tempus atque tempora
et tempus dimidium' (Daniel 12, 7),
diz möchte ich alleg dunken krum.
was er gesprochen wäre
in dütlicher märe? erlösung 5085.

die urspr. sinnliche auffassung zeigt ahd. chumbiu antwurte, vaticinia obliquis embagibus.

d) sogar geist, sinn, seele, herz werden selber krumm genannt.

a) einem verstimmten steht der mut krumm, ist wie aus seiner rechten haltung verschoben:

frau, eurn gnaden ich schicke
ettwas meines werchs (gedicht).
euer lieb darein plicke
zu zeit so euer muet stet krump und zwerchs (quer).
PETERICH VON REICHERZHAUSEN b. Haupt 6, 47.

melancolicus, einer der da ... vil krummer fantasy hat ...
est piger, sedet tristis, erschlagen. MELDER voc. varil. o 8,
was zugleich in c, γ überschlägt.

β) mehr in sittlichem sinne, s. c, β : krummer sinn, mens laeva, animus improbus. STIELER 1044, s. schon unter 2, c, β aus der mörin;

sie gehn doch so mit krummen sinn,
das ich sein oft muss lachen. AMBR. lb. 229, 1;
o ihr krumme, schlimme sehlen,
wolt ihr euch
laster-reich
nu mit dieser welt vormählen? WECKHEALIN 594.

nach bei LAVATER: gesellschaften, die bald ein jedes mitglied zum ... tummelplatz seiner leidenschaften macht, die man mit unruhigen herzen besucht, denen man mit krummer und schiefer seele beiwohnt. auss. in die ew. Franks. 1773 3, 70. schon ahd. mit chumbemo herzen GRAFF 4, 609.

γ) geistlich, theologisch: ein krummer geist ist des fleisches und Adams geist, der in allen dingen sich in sich selbst beugt, das seine sucht, der ist uns angeborn. der aufrichtige (aufgerichtete) geist ist der gute wille strack zu gotte gerichtet ... LUTHER 3, 14, also in sich selbst zurückgebeugt in selbstsucht, urspr. ganz räumlich gedeckt, s. krümme 3, c;

die krummen herzen macht er (gottes geist) schlecht,
die irrigen bringt er zurecht. ALBERTUS bei Mätzell 361.

e) weitere untersuchung fordert einiges andere.

α) die krumme mittwoch heisst die mittwoch in der charwoche, krumbe mitwuche KÖNIGSMÖREN 188 Sch., s. mehr bei SCHENZ 835; in Tirol findet sich noch krumpmittig 'ascher-mittwoch, sonst der mittwoch in der charwoche' SCHÖPF 348. auch in Schlesien: treibt der schäfer am krummen mittwoch nicht aus, so bekommen die schafe krumme füsse (fusskrankheiten). PETER volkst. aus österr. Schlesien 2, 231; zur ausführung (des plans Friedrichs d. gr. sich Breslau zu bemächtigen) ward der 10. august, der tag Laurentius, bestimmt, oder wie ihn die österreichisch gesinnten später in ihrem unwillen taufen, der krumme Lorenz. GRÖHNWAGEN Friedr. d. gr. und die Breslauer i. d. j. 1740 u. 41 s. 104, mit anm.: das beiwort krumm soll den tag als einen dies nefastus charakterisieren, wie noch heut in Schlesien der mittwoch in der marterwoche der krumme mittwoch genannt wird. diese auffassung trifft vielleicht das richtige, vgl.: Judas .. hat in (Christum) hingegeben und ver-

kouft an der krum mitwuch. KEISERSBERG post. 2, 10. eine verwünschung könnte in krumm auch liegen in folg.:

das (für des) muss die krom pocken walten.

GR. WAGNER untrew E 1^a.

β) ein krummes wort, ein kränkendes: ja es ist kein hirtens-bub so gering, der von einem freimden herrn ein krum wort lidde. LUTHER 8, 105; der mutter und andern leuten übers maul lehret, wenn man ihr ein krump wort saget. MATHESIUS Syrach 2, 99; kaum rührt man dich an mit einem krummen wörtlein, so schäumt das gift zum munde heraus. H. MÜLLER erquickst. 411. eigentlich ist diess krumme wort rich-tlich eins, das nicht genügend überlegt gleichsam schief herauskam, anders als man beabsichtigte, und sich so unter die andern mischte, sodass der redende sich urspr. damit entschuldigt hatte. in Hermans v. Sachsenheim grasmetze heisst es von der magd:

si lacht und sach mich spölich an ...
mit kurzen worten, krumm und schlecht,
dankt si mir nach dem neuen lauf. Hätzl. 279^a.

wol worte wie sie ihr eben in den mund kamen, ohne sie genau zu erwägen, also auch gleichsam misratene darunter; vgl. die ähnliche zusammenfassende formel unter b zuletzt. anders unter c, α worte krumm geflochten.

γ) zusammen hängt damit vielleicht etwas krumm nehmen, übel nehmen, in der sprache des alltagslebens weit verbreitet; nahmen aus einfalt die sache für spasz und so krumm ... J. PAUL leben Fibels 4;

hopsa mein kind!
dreh dich rund um!
geht dir zu burtig,
so nimm es nicht krumm.

W. WACKENAGEL ged. eines fahrenden schülers
(Bert. 1628) 50.

der urspr. sinn war wol entweder: etwas anders auffassen als es gemeint war, was sich, wo es sich um worte handelt, wie meistens, an das krumme wort unter β gut anschliessen würde; oder: etwas als böse gemeint auffassen, nach c, β . zu beachten ist, dass man diess krumm nehmen so viel mir bekannt nur einem andern zum vorwurf macht, es nie von sich selber sagt, wie übel nehmen (als übel auffassen) doch.

4) besonderer anführung bedarf ein altes odr. krumms, wie stracks, eig. krummes als gen. neutr. (gr. 3, 91), mhd. krumbes, wie slimbis, schlehtes:

noch ist ir einer dâ,
dem gât wol sin schilbe (glückscheibe, glückrad) einzelt,
schlechtes unde krumbes. NZIDHART 91, 14.

der kommt rasch vorwärts, gedeiht, auf geradem oder krummem wege; krumbes gân bildl. TÄUREL 4049, 2; der pard sibet krums und gar scharpf. MEGENBERG 156, 20; ein schlang .. gat krums. KEISERSBERG sünden d. m. 29^a (s. 2, 1307);

will dich dann jemand krumms ansehen (mit vorwurf),
und meint, es soll nit sein geschehen. SCHATT grob. C 3^a;

auch die, so da sich nicht befürchten, solchs durch sich selbst oder einen andern oder andere stracks oder krums zu volziehen und verschaffen. LUTHER 2, 54, auf geradem oder krummem wege, mit ehrlichen oder unehrlichen mitteln.

KRUMMARM, m. ancus, ein krummarm STIELER 54, krump-arm, krumparmiger voc. 1482 r 5. nl. kromarm KIL.

KRUMMAXT, f. wie krummhau, dan. krumöxe.

KRUMBDE, s. krümme.

KRUMMBEHÖRNT, mit krummen hörnern versehen: (Silen) mit seiner krummbehörnten glatze. FR. MÖLLER 1, 174.

KRUMMBEIN, n. krummes Bein und der eins hat, loripes STIELER 124, nl. krombeen KIL.; in der zweiten bed. schon in ahd. zeit, altrhein. crumbein rarus Nyerup symb. 263.

KRUMMBEINICHT, mit krummen beinen STIELER 125: zweifeln sie ihren krummbeinichten liebhaber mit einer langen nase heimzuschicken? RABENER 3, 170. auch krummbeinig. dänisch krumbenet.

KRUMMBROT, s. krumm II, 2, c, α .

KRUMMBUCKEL, m. krummer rücken, was eigentlich buckel selbst schon ausdrückt; z. b. von der katze und übertragen vom schmeichler (s. krumm II, 1, c, α): kriecht, schmeichelt, macht den krummbuckel, streicht den katzenschwanz! SCHILLER 627^a (parasit 1, 2). hess. krummbuckel kändischer schmeichler VILMAR 229.

KRUMMDARM, m. intestinum ileum, der krumme darm, der längste unter den dünnen därmen, der daher die meisten krümmen macht, s. KRÖNITZ 54, 140. schwed. krumtarmen.

KRUMMDRALLIG, bei büchsenmachern. 'ein lauf ist krumm-drallig, wenn die dralle eine krumme linie vorstellen' KRÖNITZ.

KRUMME, f. krummes werkzeug u. d.

1) rhein. sichel u. d.: und weisen ihm (dem abt als grundherren) zu . . alle hohe wälder, und was (= mhd. swaz) der krummen erwachsen ist, darzu. weish. 2, 73. 74, von der Saar, d. h. was sichelbar ist im walde; wanne ein eiche in einem garten . . stunde die man nit mit einer krummen mocht abhauen (rar. so der krummen entwachsen), und iemants die abbiege, der ist umb die boesz. 2, 27, ebend., wegen des o s. unter krumm I, 1, a. noch in Luxemburg kromm f. (die krumme heisst da krömmt) hippe, sichel GANGLER 256, krömmchen kleine hippe 257, in Aachen kromm f. sichel MÖLLER u. WEITZ 130, auf der Eifel krümchen n. messer zum gras schneiden SCHMITZ 227. fläm. gibt SCHUERMANS krom, krumme m. hippe der gärtner. für urspr. grössere ausdehnung an gebiet und bedeutung zeugt nordböh. krombe f., pflugschar PETERS andent. 46; vgl. buris, pflüghkrümme, darinn die schar steckt GOLIUS cap. 11.

2) ähnlicher entstehung krumme, eine pferdekrankheit: die krumme . . ist ein langlechte geschwulst wie ein halb ei . . unter dem kopf des hinden an dem knie heraus ragenden beins, und wird von den Italianern ohne zweifel darum curba genannt, dieweil sie sich durch die unrechtmässigkeit der nerven (muskeln) daselbst fast krumm macht. UFFENBACH 2, 264.

3) bei beiden bedeutungen wird urspr. ein fem. subst. gestanden haben, wie ein masc. der krumme erscheint von einem bache (s. auch krummes, nämlich brot unter krumm II, 2, c, a): wer den krummen das wasser vergummet (verkümmert) . . das er den vischen schaden thut. weish. 1, 333; unz an den krummen, der durch Kitzarten rinnet, da er gat in die Treysen. 337, oberrh. 14. jh., vgl. krumm II, 2, d, β. s. auch ahd. chrumpa camiras, breves circulos GRAFF 4, 610.

KRUMME, m. alemannisch: krummen, krummen, verschlag aus lallen, stälchen, z. b. für heu, laub, hühner, s. STALDEN 2, 137. wohin gehört das vereinsamte wort?

KRÜMME, KRUMME, f. krümmung (vgl. 2, g).

1) die form. a) ahd. chrumpf, chrumpi toritudo, anfractus, ambages, meandrus GRAFF 4, 610; mhd. krümbe und krumbe wb. 1, 589; md. früh krumme Jeroschin, wie nd. krumme Brem. wb., Rein. vos, vgl. unter krumm I, 2, c. dagegen noch bair. krümpen f. SCHW. 2, 386, kärntn. krümpe (und merkw. krempe) LEXER 168, s. unter krumm I, 2, d. eine selbständige nebenform s. unter c.

b) auch nhd. anfangs noch die krümb oder krumb:

und gab die flucht . . obn alle krümb,
nach Cosino sach sich niemand umb.
FUCHS mückenkrieg 3, 159;

da sie denn durch ein weite krümb (umweg)
unterm Schweizerland zogen herumb.
postreuter 1591 Diiij^a;

dann es ist eine grosse krumb,
wenn man soll norden segeln umb. Biliij^a,

s. auch aus d. froshm. u. 2, c; diess schwanken im umlaute (vgl. fünf mit fünfzig) überliefert aus dem mhd., freilich kann ein umb auch umb meinen. ebenso krumme, krumm neben krümme:

wolt ir die krum all machen slecht,
die überal im land gen hin und her. fastn. sp. 77, 36,

aus krumme als noch starkem plur., wie mhd. krümbe plur. FREID. 152, 2, noch bei LUTHER, FISCHART, MICHAELIUS krümme pl., s. 2, f. b und d; kurze und weite schiff, die führt man von wegen der engen und krummen. FRONSP. kriegsb. 3, 147.

c) eine selbständige nebenform krümbde, oberrh. 17. jh., setzt ein mhd. krümbede, ahd. chrumpida voraus: ein mit vielen krümbden (windungen) ausgehöhltes langes rohr. PHILANDER 2, 772. im 15. jh. krümde tortura DIER. 590^a, md., rhein.; noch jetzt im rhein. gebiete, z. b. luxemb. krömmt f. krümme, biegun, kehrt GANGLER 257, wie nl. kromte. auch aus Livland gibt HUPF. 129 krümde.

2) die eigentliche bedeutung.

a) krümme der glieder (s. krumm II, 1): saufen sie sich . . doll und voll und überkommen dardurch . . das vergicht, gries, podagra, krümme und läme an händen und füssen. ALBERTINUS narr. 237, zu krumm und lahm sp. 2444; von krümme des mundes. DRYANDER arznei 77^a;

seht nur, mein knie verliert die alte krümme,
schon fang ich im gelenke
bewegung an zu spüren. GÖTTE 11, 139 (scherz, list u. r. 2).

Auch von vorübergehender, willkürlicher krümmung; man siehet an den falten (bei Raphael), ob ein bein oder arm . . von

krümme zur ausstreckung gegangen oder gehet, oder ob es ausgestreckt gewesen und sich krümmt. MENOS bei LESSING 6, 477 (Laokoon 179, Sturz 1, 51). Von ungestalt, ein verwachsener hiess kurz krumm (s. d. II, 1, a), Adam sagt zum kamel:

du sollt mir heissen kämmelhier,
von dner ungestalt krümme wägen.

RUFF Ad. u. Heva 775,

dazu stimmt ostfries. krummingst kamel, s. STÜCKEN. 126^a.

b) krümme eines stabes u. d.: sehet da, dieses näslein hat neua krümme (s. unter 1, b am ende) wie ein birtenstecken. FISCHART Garg. 248^a (487 Sch.), in dem cap. von der mönch grossen nasen, man denke an die knotenstücke von wanderburschen mit ihren windungen; wenn die bleischur oder winkel-eisen falsch oder krum soll sein . . da würde eine krümme die ander machen. LUTHER 7, 417^a (26, 36); eine bakenkrümme, a crookedness like that of a hook LUDWIG; krümme der klauen ALER. krümme der schrift, inaequalitas linearum STIELER 1044. von strassen: während die untere oder altstadt (in Cassel) mehr dem schmutze und der krümme anheimgefallen ist. IMMERMANN Münchh. 1, 15.

c) krümme des weges, pfades:

er folgt dem pfade, der in krümmen gehet.

GÖTTE 13, 175 (geheimn.).

ein altes sprichwort sagt:

an guten wegen ümbe
enschadet kein krümbe. FASTN. 131, 9,

hier schon sichtlich gemeint, s. 3, c, es ist aber auch im eig. sinne noch allgemein, z. b. als rat beim wandern: guter weg um ist keine krümm. Cervantes D. Quixote Lpz. 1787 4, 228, mit zerstörung des reimes, den man doch z. b. in Sachsen noch hört: eine gute krümm geht nicht um; henneb. e gut krömm gel niss um FROMM. 2, 407. als abweg, irrweg: derjenige, welcher der kühnheit gefolgt war, sass schon an der schwelle des tempels, als der andre noch in einer zurückführenden krümme war und dort im sande watete. KLOPSTOCK 12, 136;

wo wolt ihr hin? ihr reitet in die krümme!

GÖTTE 1, 110 (129),

beidemal allegorisch. Diess in die krümme, worin doch krümme schon mehr von der linie an sich steht, ist wie in 'in die runde' neben 'im kreise':

er trat aber im platz herum
im haus die leng und in die krümb . . frochmeus. Hiliij^a;
(das pferd) hielt sich gar ungestüm,
warf sich die quehr und in die krüm. Pp 1^a,

vergl. mhd. krumbe als kausdruck beim reiten Trist. 172, 40 (6935), vgl. de krumme nemen Rein. vos 1151, krumm herum kommen wie man nd. sagt; etwas in die krümme ziehen oder bilden, to form in arch-wise LUDWIG.

d) krümme eines flusses, thales u. d.: cornua, krumme (pl.) an dem wasser. DIER. 152^a; zwen mechtige flusz in Moscovia, fieszen seltsam ein grosse krümme. FRANK weltb. 33^a, zugleich schon als linie an sich; die Rhone kam mit ihren mannichfaltigen krümmen . . vorbeigeflossen. GÖTTE 16, 261;

der jüngling, der dort an der krümme des baches

ernst das auge gen himmel erhebt, ist Jethro.

KLOPSTOCK Messias 17, 577;

durch manche krümme
schlich ich gemach
der leisen stümme
des baches nach. J. M. MILLER ged. 106;

folg immer dem kühlern thale
tief in der berge beschattete schozz, bis laubichte krümmen
dich zu der wilden natur einsamen theater geleitet.

ZACHARIÄ 2, 53 (tagess.);

er kehrte vorapötet

zwischen den gräbern am Ölberg um. verirrendes dunkel
war sein führer. er gieng in den tiefen krümmen und suchte.

KLOPSTOCK Messias 15, 205.

krümme des gestads, sinus DASY. 368^a, des meers, sinus maris ALER 1246^a: welches (meer) mit grossen krümmen breite inseln begreift. MICYLL. Toc. 438^a; weil er die meeresbusen und deren krümme (pl.) nicht erfahret. MICHAELIUS 1, 30;

des ufers krümme shuselt
von weide, birk' und rohr. VOSS 1825 4, 16.

e) auch von reiner rundung, vgl. krumm II, 2, c, a. β. d, α: absis, die velgen an ein rad, oder krümme. DASYPODIUS 1^a; krümme eines rads, curvatura rotae. ALER 1246^a; krümme des schwibbogens, apsis. das., eines gewölbes LUDWIG. mhd. krümbe gleich umkreis s. unter krumm II, 2, d, α; ähnlich in

154^a

der wendung, womit im osterspiele der precursor platz macht für die spieler:

wol umb, ir berren, und wol umbe (d. h. bildet einen kreis),
die weite und auch die krumme,
die breite und auch die irre (ferne),
dass uns niemant irre.

WACKERN. leseb. 12, 1013, fundgr. 2, 297.

fast mit gleichen worten im Alsfelder passionsspiel HAUPT 3, 483.

f) auch unebenheit, erhöhung und vertiefung des bodens nannte man krümme, denn nur vom ebenen eines solchen weges kann folg. entnommen sein: denn des sacraments glaube macht alle krümb schlecht und füllet alle gründe. LUTHER 1, 66, die krümbe als buckel, hügel den gründen entgegengesetzt. dazu stimmt krumber berg bei MAALER, s. krumm II, 2, c. auch die krümme des kamels unter a zuletzt enthält das mit. ähnlich meinte wol noch Voss folg., vom Parnass:

und erreichten des bergs scharfluftige krümmen.

Odys. 19, 432, πρυγας ηρασμοσσας.

g) für die entwicklung des gebrauches ist übrigens zu bemerken, dass krümme im allgemeinen schon länger im zurücktreten ist; die dichter, wie man sieht, halten es mit recht geflissentlich fest. jetzt aber herrscht krümmung vor, das in vielen der stellen unter 2 der gewöhnliche gebrauch allein zulassen würde, sicher überall wo an sich krümmen zu denken ist. s. auch krummheit.

3) bildlich, uneigentlich; man sehe krumm II, 3.

a) geistig, von verwickeltem gedankengange:

er irrt in einem labyrinth
voll metaphysischer sophismen, hypothesen,
die noch verworrner als Mäanders krümmen sind.
GOTTER 1, 381.

freilich nicht unmittelbar, s. aber krumm sp. 2451 als dunkel, rätselhaft, gedreht. ähnlich von dunkler rede, 'umschweifen', mhd., von einer beichtenden erzählt HUGO VON TRINBERG:

die vrouwe suochte manic krümme,
wie sie die misseit umbzüge
daz sie den priester doch nicht wüge. Renner 4682.

sugleich unredliche 'winkelsüge', zu d.

b) auch von umschweifen in der rede überhaupt:

dane redete nicht lange
Tereus die krumbe.

ALBR. V. HALBERSTADT, Germ. 10, 238.

er gieng ohne grosse vorrede rasch zur hauptsache über (der acc. die krumbe wie bei gen, riten u. d.); dazu stimmt viel krumbs machen, wort krump gerlochten sp. 2451.

c) vom menschlichen thun und treiben, krümmen als 'umwege' die man einschlägt, um schwierigkeiten 'aus dem wege zu gehen' u. dnl.:

der weg der ordnung, gleng' er auch durch krümmen,
er ist kein umweg. grad' aus geht des blütes,
geht des kanonballs fürchterlicher pfad ...
mein sohn! die strasse, die der mensch befährt,
worauf der segen wandelt, diese folgt
der Rüsse lauf, der thaler freien krümmen ...

SCHILLER 336.

d) besonders von unredlichkeit, die die geraden wege meidet, ungerechtigkeit, 'winkelsügen', schlimmer oder milder gemeint:

wolt ir (der könig) die krum all machen stoht,
die überal im land gen hin und her,
es mocht euren guaden sein zu schwer. fastn. sp. 77, 36.

es ist deutlich an krumme wege gedacht, s. krumm sp. 2448; dass eine jede frau eine geborne staatskünstlerin sei... 'ja wenn man ihre winkelsüge nicht endlich durchgeforscht hätte!' ... es giebt aber doch eine menge krümmen, die sich nicht berechnen lassen. STUNZ 1, 253, von diplomatie u. dnl., die krümmen sind aber zugleich geometrisch gedacht, krumme linien, curven (curva, scil. linea); Heyne ... ist die schönste seele und der auch die entfernteste kleinste krümme wittert, ein todfeind der ränke. BRADER in den erian. aus s. leben 1, 217; wandel ohne krümme. HIPPEL lebensl. 4, 420. WIELAND Ob. 2, 40; mit natürlicher aufrichtigkeit, welche jede krümme und jeden schein von falschheit verachtet. SCHILLER 1194.

e) sichtlich im engeren sinne: o narr... weistu nit die krüme deiner begirt und des wilens geneigt zu aller hosheit? KHAISERSBERG narrens. 52, pravitas, was sich unter krümmen 4, c, β erklärt, vgl. krumm so sp. 2451 (γ). krümme des herzens:

hier, spricht man, warten schrecken auf den bösen ...
des herzens krümmen werdost du entblößen.

SCHILLER 20^a (resign.).

sugleich als fallen gedacht, in denen sich das unreine, licht-schene birgt (krümbe pl. von kleiderfallen mhd. Engelh. 3088):

die krümmen, auf denen sich ... unser ungezognes herz betreten lässt. THUMMEL 3, 309, da ist an krumme wege, abwege gedacht (vorher die post- und heerstrasse des menschlichen herzens daselbst).

f) endlich in einer redensart: es kommt die krümme in die beuge (gedr. berge), unum et idem est, in nullo discrimine ponitur. STIELER 1044; lieuer steigern sie den ingber, über ein jar den saffron, oder widerumb (umgekehrt), das ie allzeit die krümme in die beuge kome und keine verlust, schaden noch fahr leiden dürfen. LUTHER 2, 489, von kaufshandlung, 'dass es ja nicht besser werde'; dass ich tausendmal mehr wider dich gesündigt hab, als mein nachbar gegen mich. drumb gebührt mir, die krümme in die heuge zu schlagen: o herr, vergib, ich wil auch vergeben! SCHUPPIUS 683, eins ins andre zu rechnen, ein böses mit dem andern aufzuheben. noch z. b. in Hettstedt bei Eisleben: die krümme geht in die beuge, aus einer arbeit gehts in die andere. es ist das witzige spiel mit verschiedenen worten gleicher bedeutung, wie z. b. die kraft vaht gegen der sterke sp. 1933, s. dort.

KRUMMEISEN, n. beim höflicher, ein krummes schnitzmesser, die fassdauben auf der schneidebank auszuzieken oder auszuschneiden. KRÖNITZ 54, 141. FRISCH 1, 551; bei STIELER 373 einfach als hamus, daher bei STEINBACH 1, 333 als angel(?).

KRUMMELN, 1) krabbeln, fingern o. d.: mein herr amtsbruder krummelt gern mit den fingern im maule. CHR. WEISE zweif. poetenzunft 10. aufr.; s. krummen 2.

2) brummeln, leicht brummen: ich glaube wahrlich dass ich ... einige flüche oder schimpfwörter unter meinem geschornen bart krummelte. HAMANN bei Guldemeister H.s leben 2, 159; eig. grummeln, s. krummen 3.

KRÜMMELN, 1) schweis. krumm machen (vgl. krümpern unter krämperlich a. e.) und krumm sein, auch gebrechlich gehn, z. b. vor alter, schmerzen, das erstere auch verkrümmeln. STALDER 2, 137. zu letzterem wol folg. verkrümmelt von trillern u. d. im vogelgesange:

verbuhltes luftgefloder,
pff in erhitzt brunt verkrümmelt-krause lieder.
FLORIDAN u. CLAUDIUS forts. der Pegnitzschäff. 11;

die ohren ertäubeten gleichsam .. von denen verkrümmelten abkehlungen der freudigen luftkinder. 6, vgl. krumm gedreht, gekünstelt sp. 2451 (s.).

2) wimmeln STIELER 1035, krümmeln und wimmeln gleich krummeln und wimmeln sp. 2304; und umher krümmelt und wimmelt es von andern seltsamen angesichtern. TIECK ges. nov. 8, 337;

(flüchte) krümmeln und schwimmeln und wimmeln.
FLORIDAN u. CLAUDIUS a. u. o. 35.

nd. krümmeln und wümmeln LAURENBERG 2, 538, SCHÜTZE holst. id. 2, 356, sodass das ü doch echt sein könnte. auch thüringisch, gekrümmele on gewömmelte voll J. H. KELLER 24; bei STIELER auch krümmelung z. b. von einem omeisenhausen, krümmelicht praescatens, nd. grummel wimmelnde nienge brem. wb. 2, 552 (vgl. grummel sp. 2305). vgl. krübeln gleich kriibeln.

KRUMMEN, 1) zu krumm, a) krumm werden, schweizerisch STALDER 2, 137, sonst nur in erkrummen, verkrummen (s. krumm II, 1, a, α). mhd. krumben, z. h. beim MÄRKER:

merket wol, ez krumbet vruo, swaz zeinem haggen werden wil. MSH. 2, 251^a.

jetzt umständlicher krümmt sich; md. krummen, z. b. von händen die sich am heiligen vergreifen, pass. K. 97, 64, wie nhd. verkrummen. ahd. chrumbén unbezeugt. auch nl. krommen, in dem sprichwort het moet vroegh krommen, dat een goede haec zal wezen (WIELAND). oberd. auch krumpen, s. d.

b) krummen gleich krümmen, s. d.

2) kratzen u. d.:

ich sag dir, krum dich neurt (nur) nit nerl fastn. sp. 37, 20, mach dich nicht mausig; in einem wortwechsel, der auf handgemeine lossteuert; die thier werden nicht mehr beissen, kratzen, krummen. M NEANDER menschenp. 99; es gehört ein anderer griff zum krummen inn ohrn. Agricola spr. 214, auch LEHMAN flor. 1, 205 (wo ein sonder griff). von bauchgrimmen:

er hat bekommen
im leib das krummen. SOLTAN 1, 491 (1631).

Es gehört als ablautsform zu krummen kratzen, s. dort II, 2, a ältere belege, noch henneb. zerkrummen, auch krummen FAOMM. 2, 320, krummen krallen, derkrummen (wie z. b. ein geier eine laube) SCHLEICHER Sonneberg 69. s. auch krummeln 1.

3) brummen, knarren u. d.:

do kam einer mit einem wagen.
das pain zoch ich nit an mich schir (rasch genug),
darumb fur er darüber mir.
den wagen hort ich auch nit krumen,
umb mich die mucken teten prummen. *fastn. sp. 565, 15;*

die weiber sottern, krummen, wettern, dondern. *Agricola spr. 281^o. noch rhein., z. b. auf dem Hundsrück de kuh krummt ROTTMANN ged. in Hunst. mundart 35. s. auch krummeln 2, ablaufend frankf. krummeln brummen, sanken (sp. 2004), und krummen. Aber der echte anlaut ist gr- (vgl. unter krummen II, 1), s. FRISCH 1, 378^o, STALDER 1, 485, gegrummenlich strepitus DIER. n. gl. 350^o; nd. nrh. grummen SCHAND., Teuth. 112^o, nl. grommen, grommeln murmurare KIL., engl. grumble.*

KRÜMMEN, krumm machen.

1) die form. a) mhd. krumben und krumben, krummen (*Renner 120^o*), wie krümbe und krumme krümme, die zweite form als die ältere mit nicht durchgedrungenem umlaute; ahd. urspr. chrumbian, bezeugt ist nur gekrümpt u. dñhl. GRAFF 4, 610. alls. crumban, mhd. krummen currare DIER. 164^o, rhein. krommen das., 45^o, 239^o. (vergl. kromen unter 4, a, γ, mit m gleich mm) neben crummen Teuth. 61^o, aber das o s. u. krumm I, 1, a und 3, a, krumme 1; auch nl. krommen. entlehnt dñ. krumme. auch noch altengl. crouin, crumben, s. STRATH. 127.

b) auch nhd. anfangs noch krumben z. b. MAALER 254^o, krümmt wie ein bogen arguatus (so) 254^o, neben krümmen ebenda; am längsten hielt sich das b vor t, gekrümmt H. SACHS u. 4, c, β, noch WACHENBLIN neben krümmen (s. u. 2, a, δ), gewöhnlich gekrümpt z. b. LUTHER u. 3, b; bei DASYP. 368^o neben einander gekrümpt, gekrümmt und gekrümmt. auch, wie krommen unter a, so krümpt (: kömpt) H. SACHS unter 4, b, β, s. kromp u. krumm I, 3, a. noch bair. krümpen, selbst krümpfen (s. d.) SCHN. 2, 386, vergl. ABR. A S. CLARA unter 2, a, δ, krumpen unter 4, a, γ.

c) wie bei krümme (s. d. 1, b) fehlt auch hier oft der umlaut noch lange wie im mhd. und nd. (1, a): krummen, currare. voc. inc. teut. m 7^o, voc. th. 1482 r 5^o, krumpter curralus das., krummen flectere DIER. 239^o, krumben 146^o, 16. jh. munz krummen s. 2, b, δ, obwohl damals manches u ein ü meinen kann. Dagegen findet sich gerade hier oft auch i für ü im 15. 16. jh.: crimmen flectere DIERENB. 239^o, currare 164^o (aus einem roc.); falcare, krymmen 223^o; jedoch ist disz volk gewon ir haar zū krimmen und aufzūbinden in einen knoden. FRANK weltb. 52^o;

so krimen sie sich wie ein schlang.

MUNNEN luth. narr 191 Scheible;

und streckt und krymbt sich wie ein wurm. BRANT 85, 33,

wahrscheinlich in folge des verfließens von krummen mit krimmen im sprachgefühl, das bei krimmen zu beobachten war, s. sp. 2309 und weiter u. 5; wie nahe treten sich sachlich z. b. das krymmen colica DIER. 131^o und BRANTS krymbt sich wie ein wurm, das y erscheint da fast wie ein in der verlegenheit eingeschlagener mittelweg zwischen ü und i, wie öfter.

2) krümmen in eigentlicher bedeutung.

a) den menschen, die glieder, das haar krümmen.

α) das alter, krankheit, der tod krümmt den menschen, s. u. krumm II, 1: an händ und füz gekrümmt, gelähmt. ALER 1246^o;

so nun der tod den ryehen krümpt,
kein göt er mit ihm nimpt.

KOLROSE spil von fünf. betrachten. Dij^o;

ein greis, den alter, frost und gram
und gicht und krampt und hunger krümmten.

HAGEDORN 2, 52;

Anakreon, den wein und alter krümmen. Uz 1, 90.

gekrümmt rücken STIELER 1044, den rücken krümmen wie eine katze LUDWIG 1078, oder wie ein schmeichler. den hals krümmen MAALER, den kopf, hängen lassen:

Ihr (heuchler) krümmt seutzend eure köpfe,
doch euer welthas ist verstell. HAGEDORN 3, 54.

β) auch der in eisen gelegte gefangene wird, ist gekrümmt (vgl. krumm schlieszen sp. 2445): ich ... bin gekrümmt in schweren eisern banden. gebet Manasse 9, var. gehogen und verkrümmt worden;

dass der feind mich nun in fremden landen
gefangen hält und krümmt in schweren eisern banden.

ROMPLER v. LÖWENHART 14.

γ) die hand krümmen, in sehr verschiednem sinne: wenn sie die hand krümmen und nur ein wenig geldes an die armen

geben sollen. OLEARIUS pers. ros. 6, 7, s. eine krumme hand machen für bestechen sp. 2445 (β).

auch wie er an eim fremden end
gebraucht hab sein gekrümpt hand.

SCHNITZ grob. S 4^o,

d. h. gestohlen, wie krumme finger machen.

δ) das maul krümmen, verziehen, s. unter krumm sp. 2440: wie der mor ihn (der mit ihm kämpfen wollte) sahe, spottet er sein, krümmete das maul über in, gieng also in gaukelsweise mit dem Theagene zu spielen, tanzt daher u. s. w. buch d. liebe 227^o;

ja oftmals werden sie (die bettelmonche, beim dispu-
tieren) so grimmig ...

und sehen an einander greslich ...

und krümmen oft die meuler gar,

auf das man recht ir witz erfär.

FISCHART s. Damin. C 3^o (1, 147 Kurz);

das maul krümmen, als bazens schlehen.

Stohatz 828 Scheible (2, 51);

der gottlos mit gekrümblen mund.

WECKHERLIN 35 (ps. 10, 5);

wir krümpen zwar das maul darüber. ABR. A S. CLARA etw. f. alle (1711) 2, 771; wenn die recension unter sechs bogen ist, so musz ich schon das maul krümmen (musz es gut sein lassen, kann nur das gesicht verziehen). SCHILLER 1257^o, an Petersen, der eine ausführliche recension der räuber geben sollte. auch die nase krümmen, rümpfen, se moquer de quelcun RÄDLEIN 668^o, mit dat. der person: wenn er auch dem Abdala die nase krümmete. LUTHER 8, 19^o.

ε) einem kein haar krümmen, nicht das geringste zu leide thun (vgl. 4², 21), wol aus rauferien entstanden, wo es über die haare geht (s. haar III, 6):

ich wil kein krümmen einigs haar.

MUNNEN schelmenz. 13^o;

sie werden nichts thun und ausrichten, gott wolle es denn haben, auch nicht ein haar krümmen uns oder jemand. LUTHER, s. hannov. mag. 1846 s. 169;

der deinem balg ein härchen krümmt.

dem ist von uns der tod bestimmt. HAGEDORN 2, 34.

Aber auch kräuseln hiesz das haar krümmen: krummen, crispate crines. voc. inc. teut.; das haar mit dem pfriend krümmen oder kraus machen, capillos torquere ferro MAALER 254^o; ein ieder alter gouch sol die jor nit ansehen das har lassen krümmen, als ob es noch gel (blond) were. MUNNEN genchm. 928 Scheible, noch bei RÄDLEIN sich krümmen wie das haar, kraus werden; s. krumm für kraus II, 2, b, β. noch anders bei FRANK unter 1, c, das rolle haar aufbinden.

b) anderes krümmen.

α) den bogen krümmen, krumm biegen (vgl. krümmer 1): krümmt den türkischen flischbogen über das knie, legt die seenen an. FISCHART Garg. 180^o (Sch. 332); krümmt wie ein bogen, oder was einem bogen gleich ist, arguatus. MAALER 254^o. einen draht krümmen, bogenweise oder hakenweise krümmen LUDWIG 1078.

β) früher selbst gleich wölben: crummen, als ein timmer crum maken, camerare. Teuthonista 61^o, auch in einem nd. voc. 15. jh. camerare krummen DIER. 92^o, hd. gekrymmet cameratus das., gekrummet roc. opt. lps. 1501 Eij^o, gemma Strasz. 1518 Diiij^o; gekrümmt, gewölbt .. arcuatus DASYP. 368^o. Auch von völliger rundung (vergl. ZACHARIÄ unter 4, d und krumm II, 2, d, α): zum schlusse der abhandlung ist eine zusammengekrümmte schlange, ungefähr so wie man die ewigkeit malt. RADENER 2, 59. einen hecht krümmen, rund biegen, s. krollhecht, krummhecht.

γ) die lost der fruchte krümmt den ast u. d.:

manche rose krümmt den stiel,

weil sie niemand brechen will.

CHR. WEISS überfl. ged. A 2^o.

einen baum krümmen, arborem inflectere STEINDACH 1, 942, das krummen des weinstocks, incurratio vitis FRISCH 1, 552^o.

δ) münzen krümmen, krumm biegen: gekrümte ducaten, torques ex scutulis inflexis. STIELER 1044; eine schnur gekrümter ducaten um den hals. MUSÄUS volkm. 1826 2, 61; da (bei der begegnung mit Karlstad in Jena 1524) greif d. Luther in sein taschen und zog ein goldgülden heraus und gab in dem Karlstad und sprach, nempt hin und greift mich nur tapfer an, frisch auf mich! Karlstad nam den gülden, zeigt in allen beisitzern ... krümpt in und leget in in seinen beutel. LUTHER 2, 494^o, K. kennzeichnet so als ausweis für die zukunft das

geldstück, mit dem ihn L. selbst zum gegner geworden. münze krümmen im alten münzwesen, in den bauernartikeln i. j. 1525 wurde u. a. verlangt: item es sol kainer kein munz krümmen bei dem brand, sonder die . . . in die bestetigten münzschmiten schicken und antworten, die sol ime bezahlt werden nach der satzung u. s. w. ÜCHSLE bauernkrieg 290, es muss entwertet sein, devaluieren, durch verbiegen.

e) einem einen filz krümmen, ein kraftwort des 17. jahrh.: also hat d. Mirus unwissend dem poeten überholfen und uns theologis unschuldiger weise einen guten filz krümmen müssen, der uns auch zukommen ist. P. LEYER bei G. Frank, J. Major Halle 1863 s. 38 (aus TENTZELS cur. bibl. 1705 s. 697). wol wie einem einen filz abziehen, austheilen u. d. 3, 1633 fg., worin die eig. bedeutung von filz und die bed. starker verweis absichtlich schwankend gehalten sind.

c) krümmen in abgekürztem ausdruck für 'durch krümmen machen, bilden': häklein und schleislein krümmen, to make hooks and oilets. LUDWIG 1078;

ob unbarmherzig die hand des alters über dich fährt
und runzeln auf die stürne krümmt.

ZACHARIAE ged. (1761) 471;

einst krümmte Hesperus einen silbernen nachen aus seinen strahlen. J. PAUL freizeitsb. 73. ähnlich das wasser anderstwo hin krümmen, deflectere amnem in alium cursum ALER 1246, krümmend leiten.

3) unsinnlich, geistig, bildlich.

a) krümmen und schlichten, vergl. krumm und schlecht sp. 2449; von der logik heisst es:

hie vindt man leica mit irer list (kunst),
die lert was valsch und unrecht ist,
sie krümpt, sie slicht, sie genzt, sie trent. fastn. sp. 740, 12;

sihe an die werk gottes, denn wer kan das schlecht machen, das er krümmt? pred. Sal. 7, 14; von nichts kan er (der pabst) nichts machen, das krumm schlichten und das schlecht krümmen . . . ihm ist niemand gleich dann gott allein, darumb kan er alles thun was gott thut. FISCHART bienk. 1588 134.

b) das recht krümmen oder beugen, to wrest or force the sense of the law LUDWIG, torquere jus MAALER: du sollt nit gaben nemen, dann die gaben blendend die scharfsichtigen und krümmend und zerstörend die rechten sachen. Züricher bibel 1530 2 Mos. 23, 8 (LUTHER verkeren die sachen der gerechten). Ähnlich von gewaltsamer auslegung:

wie sie sich und sunst vil betriegen,
die heilig gschrift krümmen und biegen. BRANT 103, 6;

wiewol wir alle . . . den spruch . . . dahin gekrümpt und gereimpt (dass er das fegefeuer beweise). LUTHER 3, 412; sie (die kirche) ist über die vätter, regirt, wendt, kehrt, krümpt und zwingt sie nach irem gutdunken. FISCHART bienk. 1588 38.

c) ähnlich die sprache krümmen: unser redner und schreiber, voraus so auch latein können, biegen und krümmen unser sprach . . . felschens mit zerbrochen lateinischen wörtern, machens mit groszen umschweifen unverständlich. AVENTINUS chron. 1. ein gefühl: das natürliche gefühl des schönen krümmen. LAVATER, gleichsam verbiegen.

d) das schicksal, unglück krümmt den menschen:

ein jeder, den die hand des schweren schicksals krümmt,
dem sie den letzten hauch der müden hoffnung nimmt.
HAGEDORN 1, 97,

beugt sagt man jetzt, niederbeugt, im anschlusse an 2, a, α, aber hier zugleich oder mehr innerlich gemeint.

e) in sittlicher anwendung:

dort (auf dem lande) lebt ich unerreicht von vorwitz und von sorgen,
durch keinen zwang gekrümmt, durch keinen neid berückt,
der stillen wahrheit treu . . .
HAGEDORN 1, 28,

zwang der gesellschaft, der 'gerades' urtheilen und thun ausschliesst, im anschlusse an das krümmen des rückens beim unterwürfigen, ähnlich vom 'geraden' urtheil:

und werdet, hoff ich, selber nicht erwarten,
dass euer spiel (ränkespiel) mein grades urtheil krümmt.
SCHILLER 352 (Piccol. 4, 4).

das krümmen und kriechen der seele J. PAUL Hesp. 4, 32, doch kann das zu sich krümmen gehören (s. 4, e, β).

4) sich krümmen.

a) vom menschen, α) den rücken, die glieder krümmen: nam er sich an, als ob er vom pferd steigen wolt und supplicieren . . . krümmt sich zusamen wie ein hogeriger igel u. s. w. Garg. 230 (Sch. 431). auch krumm werden: wie im alter der innere und der äussere mensch sich mit einander

gegen die grube krümmen. J. PAUL Kamp. 46, vergl. 2, a, α. dazu gekrümmt (s. e, α): predigt er, in einen sessel gekrümmt, schwach und kolsternd, voller galle gegen die jetzige zeit u. s. w. LESSING 3, 247, zugleich nach dem folgenden.

β) sich beugen oder sich krumm halten: trawrigkeit schlecht natürlich den kopf nider, das man gehet und sich krümmt wie ein schiff. LUTHER 5, 532. besonders von verbeugung in unterwürfigkeit oder schmeichelei:

wenn dir ein mann, den du nicht kennst, begegnet . . .
scharf nach dir schiebt, sich ehrerbietig krümmt.

HAGEDORN 1, 126;

alle sind geneigt, den fürstlichen dienern überall grosze vorzüge einzuräumen. sollte aber der mann, der seinen ellenbogen auf seinen eigenen tisch stützt . . . nicht eben so gut sein, als der sich im dienste krümmt? MÖSER phant. 1, 151; tief bis an die erde krümmte sich Hummel. PESTALOZZI Lienk. u. G. 1, 22. daher für sich demütigen, s. 4, c, γ.

γ) wie von den gliedern, dem körper überhaupt, so auch vom gesichte, den gesichtsmuskeln:

man sah
ihr faistes angesicht und hertz als für dem tod
sich krümmen, dörren, schrinken.

WICKERLIN 70 (ps. 18, 65),

sich formlos einziehen, einschrumpfen, darin tritt die vermutlich älteste bed. von krumm in verjüngter fassung auf, gleich schrinken (s. krank I, d); das meint auch 'krümmen [d. i. sich krümmen] oder falten oder in sich ziehen, oborari, currari' voc. 1452 r5, in andern voc. oborior, krimpen oder krimmen Dief. 385 (s. dazu 5), zu hauf kromen (s. unter 1, a), zusam krumpen (s. 1, b am ende) nor. gl. 287; vergl. sich krimmen sp. 2307 unten und 2305 unten. s. auch einkrümmen.

b) auch sich in krummen linien hin und her bewegen, sich winden.

α) s. b. wie ein tänzer; von trunkenen erzählt HUCO von TAINBERG:

der sibende krümbet sich und swanzet,
der ahte mit der katzen tanzet. Henner 10256;

sie (die kinder vor den ndrrischen eltern) müssen ihren bossen und cramanzen machen und sich krümmen und biegen, als wolten sie den morischgentanz tanzen. KEISESS. brös. 76, von gedrechellen 'complimenten', s. dazu viel krumms und kramanzens machen sp. 2451 (ε) und krumme sprünge sp. 2448.

β) sich im schmerze hin und her winden:

kum ich zu ir (des nachts) und wil eins schimpfen (scherzen),
so krümpt sie sich und wirt sich rimpfen
und sagt sich krank und macht sich schwach.

fastn. sp. 771, 14,

so klagt ein mann über seine frau; er (der verwundete) krümmt sich, fiel nider zu iren füssen, wie er sich krümmt, so lag er verderbet. LUTHER richt. 5, 27; krümmt sie sich und gehet, denn es kam sie ire wehe an. 1 Sam. 4, 19;

in dem ein bawer zu im kompt (zum sahnbrecher),
der sich sehr hin und wider krümpt (s. unter 1, b),
geleich samb ein groszbauchet weib,
der heut die würm in seinem leib.

II. Sachs 1, 529^a (1590 396^a).

γ) besonders in dem bilde sich krümmen wie ein wurm, der getreten wird:

(der sterbende) streckt und krympt sich wie ein wurm.

BRANT 85, 33;

es ist kein würmlein nicht so klein,
es krümpt sich, wirft man drauf ein stein.

FISCHART flöhatz 1610 J 1^a;

windet und krümmt sich wie ein armer wurm. CLAUS auferst. J. Christi 37. selbst ohne diesen zusatz, so geldüßig ist das bild:

zertreten sie die elende, die sich,
zernirscht von reue, scham und selbstverachtung,
zu ihren füssen krümmt. SCHILLER 293 (don Carl. 4, 19),

dass an den wurm gedacht ist, zeigt das zertreten. dazu gekrümmt, wie unter a, α LESSING:

meine knie
umklammernd, mit verzweiflung, wie ein wurm
vor mir gekrümmt, leht er mich an.

SCHILLER 446 (M. Stuart 5, 13).

c) bildlich, geistig, sittlich.

α) 'sich winden und drehen', um einer peinlichen aufgabe sich zu entziehen, ausflüchte suchen (s. krumm sp. 2448):

doch wan man sie zu branken (haben) wil,
so krimen sie sich wie ein schlang,
dann sie nit gern thun disen gang.

MURDER geuchm. 191 Scheibls,

von münchen, die seelsorge thun sollen;

hier ist das geld errungen! . . .
wie wand und krümmt er sich!

GÖTTER 11, 173 (scherz, list u. r. 4).

ähnlich von dem in die hülle gestürzten Salan:

so fleuch denn hinunter, und krümme
dich in neuen entwürfen herum zu der neuen empörung.
KLOPSTOCK Mess. 13, 888,

er ist als schlange gedacht, die im schmerz sich windend zugleich
auf neue lücke sinnt (vgl. krümme 3, d), zugleich nach b, y.

β) anders im 10. jahrh. von sünde und selbstsucht: sie (die
weiber) seint gemacht von einem krummen ripp. darum so
krümmen sie sich zu allen dingen KEISERSB. narr. 113', falls
es daher gehört, vgl. krümme des willens sp. 2455 unten. dazu
wieder gekrümmt:

sonder wir sind gekrümmt abwertz
zu uns selb durch die eigen lieb. II. SACHS 2, 1, 70',

gleich krümmen uns nach unten. das ist theologisch mystisch
gemeint, die richtung des willens soll gerade aufwärts zu gott
gehen, beim selbstsuchtigen aber krümmt sich der wille auf sich
selbst zurück; das wird klar bei LUTHERS krumm sp. 2451 (y).

γ) noch anders bildlich:

am rande seiner gruft
krümmt sich dein stolz umsonst. GÖTTER 2, 163,

demütigt sich, nach a, β; in den fesseln eines weibes sich
krümmen und winden. ENGEL Lor. Stark xxix, wie ein gefangener
der unter schmerz sich den fesseln zu entwinden sucht, nach b, β;
mein stolz krümmte sich unter der schande. SCHILLER 707'
(verbr. aus verl. chre), leidend und sich ohnmächtig empörend
zugleich, es ist wol an den getretenen wurm b, γ gedacht;

ach herr, man krümmt und krammt sich so.

GÖTTER 13, 4 (puppensp., prol.),

windelt sich mühsam durch, durch das mühsame leben, vgl. aber
unter 5. gleich sich einziehen, einschrumpfen (s. a, γ):

wie krümmen alsdann der tugenden höchste
sich in das kleine! wie fliegt ihr wesen verstaubt in die luft
aus. KLOPSTOCK.

d) von dingen, die sich bewegen oder zu bewegen scheinen,
z. b.: was ein haken werden will, krümmt sich bei zeiten,
sprichwort, besonders von menschen gebraucht, zu krumm gleich
süßlich verwachsen, zuerst wol von bäumen, ästen (s. das sprichwort
unter krücke II, 1, a);

mit einem lachenden strauß will ich den sonnenhut zieren,
von dem die schimmernde schleife sich krümmt.
ZACHARIAE (1781) 442,

von völliger rundung, wie unter 2, b, β. von 'schlingender'
bewegung (die schlange krümmt sich), ein bach sagt:

ich krümme mich nur sachte fort
durch wiesen. GÖTTER 1, 209.

e) unter umständen wird das sich unterdrückt, d. h. bleibt dem
gefühl überlassen.

α) beim part. praet. gekrümmt (s. schon u. a, α, b, γ, c, β):
bald aber öffnet sich ein strich von grünen thälern,
die, hin und her gekrümmt, sich im entfernten schmälern.
HALLER (1777) 45;

ein furchtsam weggekrümmtor wurm. GÖTTER 12, 34,

und zwar beidemale deutlich mit praesensbedeutung, wie u. c, β;
blosz den himmel umbrausete ein aol die erde gekrümmtes
bleigewölk. J. PAUL Hesp. 4, 49.

β) beim substantivischen infn. und part. praes.: die krüm-
menden hügel. Voss Virg. georg. 1789 2, 391, später (1790) ge-
wundene anhöhe, lat. saltusque profundi; das krümmen einer
fortkriechenden schlange. LUDWIG; auch das krümmen eines
zerquetschten wurms ist einem zarten menschen nicht gleich-
gültig. HENDER; auch wo sie mit allem krümmen und winden
seine (des Mäcenas) schwache seite doch nicht ganz verbergen
können. WIELAND Horaz. briefe 1, 2.

γ) selten beim einfachen verbum: der weg (im Haslithal) . .
ist über allen ausdrück schön, er krümmt zwischen den hohen
bergen bald herüber bald über die Aar. GÖTTER an fr. v. Stein
1, 259, wenn nicht 'macht krümmungen' dahinter gedacht ist.

5) endlich vermischung mit krummen, s. schon dort (sp. 2308).
wie echtes krümmen auch krummen geschrieben wurde in der
übergangszeit (s. unter 1, c), so erscheinen solche krümmen, die
mehr oder weniger deutlich krummen meinen. hauptsächlich von
leibschmerzen, 'bauchkneipen', das als ein krummen (grimmen)
bezeichnet wurde, in welcher auffassung zuerst, lässt noch folg.
sehen:

so kömpt Kreistle und krümt sie (die kinder) im leibe.
ERCKING 1, 68,

das Kreistle muss eine art kobold sein, in der sprache der mütter
aufbewahrt; plötzlicher schmerz wurde vorgestellt als von dergleichen
geistern bewirkt (s. unter krummen II, 5). dann mit vergessen
des urspr. subjects: hat ins krümmen angeschlossen, s. sp. 2307
mitte, vgl. das. aus dem froschm. die var. krummel und krümmel.
endlich sich krümmen, wobei die äussere erscheinung des ge-
plagten sich in die vorstellung bestimmend eindrängte, dass man
an krumm, krümmen 4, b dachte: er hätte gemeint, er müsse
sich tod krümmen (an magenkrämpfen). GÖTTER 3, 191;
schweiz., wo doch ü und i in der aussprache noch geschieden sind,
gibt STALDER 2, 137 geradezu es krümmt mich, grimmt mich.
auch in GÖTTER sich krümmen und krummen (4, c, γ, vergl.
unter krummen 2) ist der kern vielmehr krummen, s. d. II, 2, a
und 1, 3, g. s. auch das krummen und krummen unter 4, a, γ.
da sieht man vor sich, wie ein absterbendes wort sich umkleidend
in ein benachbartes rettet, freilich zugleich darin untergehend.

KRUMMER, m. im schiffbau gleich krummholz (2), nl. krommer.

KRUMMER, m. 1) ein krummender: pöonische krummer
des bogens. Voss Il. 2, 849, *Ἰαλίας ἀγκυλοτόξους*, vergl.
krümmen 2, b, α. mud. krummère, der das recht krümmt,
s. HOMERUS Sachsensp. im reg.

2) in der landwirtschaft, s. krummer 2.

3) ein trinkgefäß? vil krummer ängster bringet her Garg. 50'
(s. die stelle unter ängster), krummer Scheible 80, aber auch in
einer andern ausg. Es' krummer; es ist offenbar eitel aus einem
liede. krummer oder krummer könnte wol gleich krummgefäß
(s. d.) sein, im gegensatz zu den engen ängstern.

KRÜMMEREI, f.: nun ist das grosz von nöthen, dass ein
arzt ein lamb sei. dann da ligen viel groszer ding innen
verborgen, nemlich mörderci, erwürgen, krümmerey, lämerey,
verderberey. PARAC. 1, 226', d. i. krumm und lahm schlagen,
vgl. krümme und läme unter krümme 2, a, es gab wol auch
krümmen und lämen.

KRÜMMERN, s. krummern 2 und 3; ein alles krümmern,
krümpfern krümmen s. unter krumperlich.

KRUMMFUSZ, m. wie krummbein: *tortipes*, krumpfüsz,
krumbfüsz, nd. kromföt DIER. 569' 15. jh., krumpfüsz *loripes*
DASYP. 289', noch STIELER 590 u. a. krummfusz.

KRUMMFÜSZIG, varus. STIELER 591, DASYP. 47' u. a.

KRUMMGÄNGIG, in krummen gängen laufend u. d. CANPE.

KRUMMGEBÜCKT, sich tief bückend: ich weiss dass ihr
vorzimmer beständig von solchen krummgebückten kreaturen
voll ist. RABENER 3, 19.

KRUMMGEFÄSZ, n. bei büttchern, bauchiges gefäß. FRISCH
1, 551'.

KRUMMGEHÖRNT, mit krummen hörnern, krummen horne:
der krummgehörnte gott (Bacchus) erscheint.
HACKBORN 3, 129;

das krummgehörnete schallrohr. Voss Ovid ar. 19, 23,
adunco tibia cornu metam. 2, 533;

krummgehörnete rinder. das. 24, 166.

KRUMMGEKLAUET, mit krummen klauen:

Jupiters vogel, der krummgeklauete räuber.

Voss Ovid 1, 350.

KRUMMGESCHLOSSEN, zu krumm schliessen (spalte 2445),
bildlich: ich bin der einzige, der als krummgeschlossener
pflügender fröhner an dem schreibtiische steht. J. PAUL Tü. 1, 60.

KRUMMGESCHNÄBELT, mit krummem schnabel:

sein (des adlers) krummgeschnäbelt haupt.

KRETSCHMANN klage Rhingulphs 51;

ein krummgeschnäbelter adler. Voss Or. 19, 538.

KRUMMGEWACHSEN. GÖTTER 16, 80, s. u. krumm II, 2, a.

KRUMMGEWORFEN, krumm hingeworfen: als er . . den berg
von der lindenstadt sah, der wie ein krummgeworfener riese
auf der erde schief. J. PAUL Tü. 1, 84 (1800 s. 134).

KRUMMGEWUNDEN, labyrinthisch:

ein frommer klausner . . . welcher

hinabsieht in das aufgelöste spiel

des unverständlich krummgewundenen lebens.

SCHILLER braut von Messina 1803 s. 120

KRUMMHALS, m. 1) krummhals, ein gestarrender oder
krumber hals, *cervix contorta*. MAALER 254'.

2) mensch mit krummem halse, schon mud. krummhalse *cur-
vato collo* REPKOW chron. 135 (20), krummhals *obstipus* MAALER,
JUNIOR nom. 312', nl. krombals KIL.; auch von einem mutigen
hengste (vgl. unter krummkopf):

der krummhals duldet kaum

am schüttelenden kopf das nasband und den zaum.

ROCKNER 127,

wol gleich halsstarrig (vgl. MAALER unter 1), trotzig.

3) bergm., ein häuer in den schieferflötzen, weil sie krumm liegend arbeiten müssen: die schieferhewer, die man krumphelse nennet, darumb das sie zu ihrer arbeit in dem schmalen flötz ligen müssen. MATHEIUS Sar. 71ⁿ, krumm liegen Chemn. bergw. lex. 343ⁿ. auch krummholz, vgl. das folgende wort und krummholz 4, zum ganzen s. nur VEITH deutsches bergw. 300.

4) eine pflanze mit gekrümmter blumenröhre, lycopsis. NENNICH. KRUMMHÄLSERARBEIT, f. zu krummhals 3: weil nun die bergleute liegend darinnen arbeiten müssen, so nennt man diese gewinnung der schiefer krummhälsarbeit. CANCRINUS bergw. 69; er .. hat mit der krummhäls arbeit angefangen. GÖTTE an fr. v. Stein 2, 201. auch von krummhälsersflötz ist die rede, auch missverständlich krummhölzerflötz (ADELUNG), bei SCHEUCHENSTUEL 148 krummholzarbeit, krummhalsarbeit, zu der umdeutung s. krummholz 4, VEITH 300.

KRUMMHALSICHT, obstipus. STIELER 2656, krummhälsig FRISCH 1, 551ⁿ, nl. kromhalsigh KIL.

KRUMMHÄNDIG, s. unter krumm 1, 3, b.

KRUMMHÄU, m. ein kunstlieb in der alten fechtkunst: den zornhaw, krumhaw, schillerhaw. Garg. 186ⁿ, krumhaw 349 Scheible: wer in der Augsburger fechtchule meister werden wollte, musste probiert werden in der sechs meister hawen ... den krumhaw mit abschneidung, s. ADRIAN mülh. 202; meisterhaw sind zorn, krumm, zwerch und scheitelhaw. JAC. SUTORIUS fechtbuch Frkf. 1612 s. 2, krumhaw 21 in Scheibles ausg. Stuttg. 1849. nl. bei KIL. kromhouwer, harpe, ensis falcatus, braquemart (franz.), also wol die entsprechende waffe, ein kurzes breites schwert mit krummer spitze, vgl. krummort.

KRUMMHAUE, f. ein gebogenes, beilartiges werkzeug der schiffszimmerleute, die hohldeisel. KRÜNITZ, CAMPE. vergl. dechsel, krummxxt.

KRUMMHECHT, m. wie krollhecht, s. NENNICH wb. 336. laus. krummhecht ein kleiner hecht ANTON 9, 12.

KRUMMHEIT, f. curvitas, krumphheit voc. inc. leut., krumheit tortuosus u. d. voc. th. 1482 r5ⁿ, proclivitas voc. opt. Leipz. 1501 Yijⁿ, DIER. 461ⁿ. krummheit gibt noch STIELER 1044 u. a., es ist aber kaum in gebrauch.

KRUMMHOLZ, n. 1) ein krummes holz, krumpholz LUTHER 3, 342ⁿ, im gewerbsleben besonders beim fleischer, geschlachtetes rind daran aufzuhängen, westerw. krumpholz SCHMIDT 93:

das krummholz war es, der schlächter
hatte daran das schwein gehängt. GÖTTE 40, 10, nach

dat morsel, dat he em dō langede,
was dat krumholt, dār dat swin bi bāgede. Rein. vos 216.

gewiss auch beim wagner, denn sie nennen einen gesellen auf der wanderschaft scherzhaft ein krummholz (FRISCH 1, 551ⁿ, KRÜNITZ 54, 142), Schweiz. aber heisst krummholz scherzhaft der wagner selber STALDER 2, 138. krummholz an ländlichen einspännigen fuhrwerken s. HUPEL 130.

2) im schiffbau: krummholz oder krümmeling ist natürlich wie C oder S krumm gewachsenes eichenholz, das zum schiffbau gebraucht und theuer bezahlt wird. W. G. v. MOSER forstarchiv 13, 54 (Ulm 1792); schon mhd. krumpholz, transtra, s. SCHERZ 635. der krummholzbandel v. KOBBE Bremen u. Verden 1, 162. vgl. krücke II, 1, a, knieholz 1.

3) gleich knieholz 2, östr. grumpholz pinus pumilio CASTELLI 153, vgl. krummholzbaum.

4) von menschen, wer einen hohen rücken hat oder krumm geht, heisst westerw. ein krummhölzchen SCHMIDT 93, spöttisch nach 1; es vermischte sich mit krummhals, s. d. 3.

KRUMMHOLZBAUM, m. die alpenkiefer, s. krummholz 3.

KRUMMHOLZKIEFER, f. dasselbe.

KRUMMHOLZÖL, n. ein gelblich grünes, angenehm riechendes öl, aus den zarten zweigen des krummholzbaumes bereitet:

krummholzöl und mithridat
muszte sich der hund bequemen
wider willen einzunehmen.

GELLERT fab. Leipz. 1748 1, 41.

KRUMMHORN, n. 1) cornu recurvum, krummhorn MAALER.

2) krummhorn, krumm STIELER 775, krumbhorn, instrument der music, sistrum MAALER, nl. kromboren KIL., vgl. krummes horn sp. 2446: so erhebt sich ein unversehen lermen, indem sich von weitem viel krummhörner und pauken hören lassen. WEISE drei hauptverd. 24. noch bei KRÜNITZ 54, 142 krummhorn als musikinstrument, mit beschreibung.

3) im orgelbau, eine gewisse pfeife. 'wird von einigen oben etwas umgebogen', s. KRÜNITZ, nach FRISCH 1, 551ⁿ aus franz. cromorne (er schreibt cormorne) geworden.

4) ein rind mit krummen hörnern, z. b. holst. krummhörn von einer solchen kuh SCHÜTZ 2, 356, als masc. von einem solchen widder:

da führt mir der böse den leitbock
wieder ins horn! hiss, wachter! den krummhorn dort mit der
schelle!

Voss idyllen 1801 s. 175 (riesenhügel 56).

5) antilope redunca, die rote gazelle. NENNICH.

KRÜMMICHT, KRÜMMIG, ältere weiterbildung von krumm. wann ihr die zungen nicht kündigt schlank und krümmig machen. SCHOTTEL lament. Germ.

tortuosus, krummwecht SCHÜTZ voc. 1420 37ⁿ (md.), sinus, crumik nase 33ⁿ, nrh. krummich DIER. 590ⁿ, vgl. im Teuth. 61ⁿ aevercrummich .. sinus (s. krummnase), crummicheit curvatura. dem krummwecht gleich steht, nur an die form krumpf angeschlossen (s. krumm 1, 3, b), krumpfoier, sinus DIER. nov. gl. 339ⁿ, d. i. krummnäsig, vgl. krumpfsicht.

KRÜMMISCH, adj. ? im voc. inc. leut. n 7ⁿ krumpischen (ade.) sitzen, dissedere, sicut faciunt uxores nostre, cum non diligunt nos sed dissident a nobis, in andern ausg. krummisch sitzen DIER. 186ⁿ. diess aus einander sitzen schmollender kann schon als ein krumm, verkehrt sitzen bezeichnet sein, vgl. krumm II, 2, c, y, m gleich ihm kommt bei krumm oft vor. im Osterlande gibt es ein zeitwort krumpischen, in den wehen liegen (BECH), vgl. unter krümmen 4, b, β.

KRÜMMKOPF, m. obstipus STIELER 1012, also wie krummhals 2, und wie dieses auch von pferden: ramskopf, krummkopf, neapolitanischer kopf, der kopf eines pferdes wenn er von den ohren bis auf die oberlefe einen bogen macht NENNICH wb. 454, gewiss auch vom pferde selber.

KRÜMMKUCHEN, m. in glashütten, ein stück erde oder thon das den eigentlichen verschluss des ofens herstellt, mit einem nur kleinen loche wodurch gearbeitet werden kann. KRÜNITZ.

KRÜMLICH, im voc. th. 1482: krumlicher oder bieglischer, flexibilis. r5ⁿ, also zu krümmen; ebenda und r5ⁿ als adv. zu krumm: krumlich tortuose, curratim.

KRÜMLICHT, wie krümmicht: krumblücht, obuncus. MAALER 254ⁿ, krumlechter .. tortuosus voc. th. 1482 r5ⁿ.

KRÜMLING, m. 1) krummgewachsenes holzstück: für ein viechten krumling 10 schuch lang zu einem windenrat. TUCHER baumeisterb. 76, 7, nürnb. 15. jahrh.; zu den wasserrüden (bei mühlen) krümling, anwellen .. und dieses alles eichen. KIRCHHOF disc. mld. 25; brauchet mein gärtner doch auch zaunholz (aus dem walde) und mein müller krümlinge? MOSER phant. 1778 3, 249. auch im schiffbau, s. krummholz 2. nd. krümmeling, krümling SCHAMB. 317ⁿ (auch für wegkrümme 114ⁿ).

2) krummer mensch: allein in allen bürgerlichen verhältnissen sind erziehlanstalten zu krümlingen vorhanden (gewisse juden, die immer gekrümmt einherzogen und darum krümlinge hieszen). J. PAUL Hesp. 4, 34. bei ROLLENNAGEN heisst eine Schlange Krümling froschm. G7ⁿ, sächsisch krummeling ein krummbein SCHÖRMANN 299ⁿ.

3) krümlinge, gewisse eisentheile am pfluge, s. bei FRISCH 1, 551ⁿ. bei wasserleitungen heissen die krummen stücke unter den eisenröhren zur herstellung einer krümmung krümlinge.

4) hierher wol auch oberd. krümling, eine münze: zwen Venediger krümling für ainen kreuzer (zu rechnen). zeitschr. für Tirol u. Vorarlb. 3, 159.

KRÜMLINGS, adv. auf krummen wegen, bildlich: was auf geradem richtsteig verloren, ist niemals auf schlangenwegen krümlings zu erlangen. F. L. JAHN merke zum 1. volkst. 55; ahd. 'chrumbelingun, krümlings' GRAFF 4, 610.

KRÜMLINIG, gegensatz zu geradlinig. ADELUNG.

KRUMMACHER, m. der das gerade, rechte krumm macht, 'krumm-macher, ein gewissenloser advocat' LUDWIG 1079: die krummacher, die causenmacher, die zungendrescher, die falschen advocaten. SCHUCH stud. F; diese krummacher und politische (d. h. selbstsüchtig schlaue) nasendreher. Simpl. 1, 560; rabulist oder krummacher. MENANTES allern. art u. s. w., vort.; noch bekannt als name.

KRUMMACL, n. os valgum. STIELER 1253.

KRUMMNASE, 1) krumme nase, als fem.:

wo er drinn beschriwo-n-isch mit syne rothe bakke,
sym schwarze kruuse hoor un syner krumnase.

ARNOLD pfingstmont. 121.

2) mensch mit krummer nase, krummnase f. gryphus (f. grypus) STIELER 1333, 15. jh. krum nas sinus DIER. 335ⁿ; aber auch als masc. (vgl. unter krummhorn 4): der krummnas, wo u. s. w. ARNOLD pfingst. 63.

3) im 15. jh. aber auch noch als adj.: krumpnaser sinus, aquilus voc. 1482 r⁵, wie ahd. crumpnaser sinus GRAFT 2, 1104, mit deutlicher adj. endung crumplnasi sinus HALER 3, 379^b (s. krumm I, 3, b), daneben nasecrumber acilus Nyerup 321.

KRUMMNÄSIG, aquilinus, nd. kromme nesick, nrh. kromnasich DIER. 44, hd. ein krummesiger sinus, krumpnasiche 535^b, krummnäsicht ALER 1247^b.

KRUMMOFEN, m. im hüttenwesen, eine ältere, kleinere art schmelzöfen, nun durch die hohen öfen verdrängt, s. KRÖNITZ 54, 143, FRISCH 1, 551^a, SCHEUCHENSTUEL 148, eig. der krumme ofen, s. Chemnitzer bergwerkslex. 343^b.

KRUMMORT, ein kunstwort der alten fechtkunst: balbhawer, krommort, poniert. Garg. 115^a, krummort Sch. 212; bei KILIAN nl. kromoord mit verweisung auf kromhouwer, s. u. krummbau. ort ist spitze, also krummort wol schwer mit krummer spitze.

KRUMMRÜCKICHT, incurvus. STIELER 1572.

KRUMMRUTE, f. bei vogelstellern eine starke stange mit drei windleinen, im jagdwesen eine starke stellstange zur richtung des gebrochenen zeuges, s. KRÖNITZ 54, 143.

KRUMMS, adv., s. krumm am ende.

KRUMMS, im bergbau, ein starkes eisen mit löchern, das an die kunststangen befestigt wird, in der mitte mit einem vorgehenden arme, von dem wol der name herrührt; s. Chemn. bergw. lex. 343^b, krumms FRISCH 1, 551^a, stangenhaken, arm am gestange eines kunstzeuges, um daran eine pumpenstange zu hängen GÄTZSCHMANN 48, überall da ohne angabe des geschlechts, bei ADELUNG als masc. und ebenso bei VEITH 301, wo als pl. krumse, aus dem 17. jahrh. krumbs, aber auch krummeisen das. 300 aus einem wb. v. 1808. es ist wol doch eigentlich krummes eisen, vergl. das hessische krummes (nämlich brot) unter krumm II, 2, c, α.

KRUMMSCHENKEL, m. krumbschenkel, d. i. der die schenkel . . . auszubwärts gebogen hat, ralius. MAALER 254^a, FRISIUS 1345^b, bei RÄDLEIN krummschenkel m., mensch mit auswärts oder einwärts gebogenen schenkeln. strassburg. krummschunke(n) ARNOLD pfingst. 136 (von schunken gleich schinken), in den 'cimbr.' gemeinden krumpschink krummbeiniger mensch SCHM. 139^a, wie mhd. barschinke neben barschenkel wb. 2^a, 145^b.

KRUMMSCHENKELICHT, loripes. STIELER 1756.

KRUMMSCHLIESZEND, part. zu krumm schlieszen (sp. 2145): die körperliche kriegsgefangenschaft . . . sei ehrenvoller als der persönlich-krummschlieszende arrest. J. PAUL TH. 1800 3, 29, vergl. selbstkrummschlieszer flegeij. 1804 1, 113, er liebt das bild.

KRUMMSCHNABEL, m. 1) von vögeln, a) der kreuzschnabel, loxia, krumbschnabel DIER. 337^a aus GESNER, 16. jh., krum-schnabel corres voc. inc. teut.; der krumpschnabel verändert seine federn alle jahr zweimal, du aber (der kleidernarr) schier alle tag. ABR. A S. CLARA Judas 2, 57. krumbschnabel als räuber, mit dem krummen schnabel dafür bestraft, s. Garg. 190^b (Sch. 352). von seiner wertschätzung in Tirol s. SCHÖPF 349, über den ursprung seines krummen schnabels s. zeitschr. f. myth. 1, 202.

b) auch scolopax arguata (d. i. arcuata), die schnepfe mit dem krummen schnabel, doppelschnepfe, und recurvirostra avosetta, der weiszschwarze krummschnabel. NEMICH.

2) von menschen: blatero, schwetzmaul, krummschnabel. JENIUS nom. 364^a, wol dessen mund niemals gerade steht vor sprechen. bei LEWIG 1079 mensch mit krummer nase, krummem munde.

3) eine art haringe mit aufwärts gebogenen kiefern und aufgeworfener schnauze, clupea sima. CAMPE.

KRUMMSINN, m. krummer, verkehrter sinn. PESTALOZZI 12, 62.

KRUMMSPRUNG, m. für courbette, bogensprung bei CAMPE als von ihm gebildet; so dan. krumspring, auch von umschweifen, wie schwed. krumsprång, s. krumme sprünge sp. 2148.

KRUMMSTAB, m. zusammengeschoben aus krummer stab, stab mit krücke (s. d. II, 1, d).

1) hauptsächlich der stab, 'hirtenstab' des bischofs oder abtes, als zeichen ihrer gewalt, wie der stab überhaupt das zeichen der amts-gewalt war, s. GRIMM rechtsalt. 134 ff. 761 fg., daher jener auch der geistliche stab hieß HALTAUS 1133; auch als richterstab kommt ein oben gekrümmter stab vor (RA. 762, HONETER richtst. landr. 429). den ersten krummstab soll der heil. Petrus geführt haben, der noch in Trier vorhanden ist. Mhd. noch krumber stap, z. b.:

welt ir (Mainz und Köln) mit iuwern krumben stoben
des richen schaden (daz.) geleit geben.

REINHAR VON ZWETER MSH. 2, 216^a,

mit curer geistlichen gewalt die reichsfeinde unterstützen, schützen;
he enphing ouch . . . alle lēhen, stete unde sloz unde . . . wag
V.

zu lēhen ging . . . von dem krummen stabe. Ködiz 30, 20, s. mehr mhd. wb. 2^a, 593^a, wo auch krumbe stäbe kurzweg für bischöfe (wie ähnlich spieze für speerträger Virginal 177, 8, Berl. heldenb. 5, 35^a). Mhd. krummstab: unterm krummstab ist gut wohnen, sprichw. (vergl. KRÖNITZ 54, 144 fg.), worin denn die krümmung des bischofstabes als über die ganze diocese reichend gedacht ist;

wo Deutschland, in und mit sich selbst entzweit,
verworren wogte, zepter, krummstab, schwer
feindselig eins dem andern zugekehrt. GÖTTE 4, 49;
sonst ist es eins, ob zepter oder flagel,
ob krummstab oder speer das reich despotisiert.
PFERFEL (1802) 4, 12;

dadurch aber entsteht (bei der esche) die wundersam regel-mässige gestaltung eines bischöflichen krummstabes. GÖTTE 58, 160, 161.

2) krummstab in anderm gebrauch.

a) der hirt trug einen krummen stab: di herte sal och volge mit siner kōlin (kende) unde mit sime crummin stabe unde sal daz vi lāge stē (bei dem hilferufe). Mühlhäuser rechtsb., STEPHAN stofflief. 1, 31. so hies: krücke nicht nur der bischofsstab, auch der hirtensstab, s. dort II, 1 am ende. aus Waldeck gibt CUBTZE volksüberl. 456^a krümmel hirtensstab.

b) altrömisch: die (echtheit) von Romulus krummstab. NIGBUR 2, 648, lat. lituus, das in den wbb. mit krummstab der augur erklärt wird.

c) als krummer stab überhaupt: indem er sich mit seinem aufgehobenen krummstabe zu wehren trachtet. GÖTTE 44, 222, vom Aclaeon;

art lässt nimmer von art. wann schattete grade der krummstab?
Voss Luise 2, 380,

warf ein krummer stab einen geraden schatten.

KRUMMSTÄBISCH, adj. zu krummstab 1: krummstäbisch lehen, feudum ecclesiasticum, s. FRISCH 1, 551^a, STEINBACH 2, 652; wegen succession einiger geistlicher und krummstäbscher Corveyscher lehnsgüter. P. WICAND denkar. 50, 17. jh.

KRUMMSTÄBLEHEN, n. krummstäbisches lehen. STIELER 1126, KRÖNITZ 54, 145.

KRUMMSTAMPFER, m. beim hutmacher, ein werkzeug zum formen der hute, untersch. vom plattstampfer, s. KRÖNITZ 54, 146.

KRUMMSTECKEN, m. beim lötlcher, s. wim. jahrh. 4, 269.

KRUMMSTROH, n. wie krummes stroh (sp. 2447), gegensatz zum langstroh. SCHM. 3, 417, nd. z. b. DANNEIL 119^a; flämisch ebenso mit 'krumm' krombussel SCHVERMANS 299^a.

KRUMMT, s. grummel.

KRÜMMUNG, f. subst. verb. zu krümmen, im 15. jh. nrh. crumming curvalio, curvatura Teuth. 61^a, hd. krumung flexatura voc. 1452 r⁵ (s. krümmen 1, c). ags. crymbing.

1) selten zu krümmen active, z. b. die krümmung einer rute, man sagt lieber das krümmen.

2) zu sich krümmen. die krümmungen einer Schlange, das (sich) krümmende Fortkriechen; den weitläufigen krümmungen der Schelde zu folgen. SCHILLER 869^a;

durch den glücklichen winkel
dieses fruchtbaren thals und seiner krümmungen wandern.
GÖTTE 40, 233.

Bildlich z. b.: ehrbegierde, die . . . durch alle krümmungen der cabale . . . ihre verwegenen entwürfe verfolgte. SCHILLER 1047^a, zugleich als labyrinthische gänge, schleichwege; dem jüngern bruder erlaubte das heilige blut . . . die krümmungen nicht, durch welche sich der ältere zu seinem ziele wand. 819^a; dass alle schlankenkrümmungen der ausschweifenden vernunft in die gerade richtung der ewigen wahrheit zuletzt einschlagen. 737^a.

3) zu krümmen passiv, gekrümmter zustand, doch mit 2 leicht verfließend: krümmung, lähmung der glieder, articulorum contractio. ALER 1246^b; die krümmung eines flusses, die stelle wo er 'gekrümmt ist' oder 'sich krümmt', eine krümmung bildet. früher war für 2 und 3 krümme gleich oder mehr gebraucht.

KRUMMZANGE, f. eine gekrümmte zange CAMPE; bei LEWIG krümmzange, krümmzanglein, zum krümmen von draht.

KRUMMZAPFEN, m. krummer zapfen, ein wichtiges stück am wasserrade, in mühlen und sonst, werbel oder wirbel, s. KRÖNITZ 54, 146; bergm. krummer zapfen (mit hals, arm und warze) s. Chemn. bergw. lex. 343^b, krummzapfen kurbel an einer radcelle, um daran gestänge anzuhängen GÄTZSCHMANN 48, SCHEUCHENSTUEL 148, VEITH 301, 16. jahrh. krumber zapfen MATHESIUS Sar. 145^a. ein beispiel aus FORSTER s. unter daume 6.

KRUMMZIEGEL, m. wie hohlziegel. **KNÜNTZ**.

KRUMMZIRKEL, m. zirkel mit gebogenen schenkeln, bei metallarbeitern, uhrmachern, s. **KNÜNTZ**.

KRUMP, s. krumm.

KRUMPEL, **KRÜMPEL**, f. knitterige falte.

1) heimisch ist es im westl. mitteldeutsch: hess. die krumpel, knitter in kleidern, weisszeug, papier u. d. **VILMAR** 229, **WESTERW.** krumpeln, krompeln pl. **SCHMIDT** 94, **nrh.** **KEHREIN** 249; auch krümpel, wenigstens wird im Aachener *ihnd.* 130 das gleichbed. kränkel m. (s. 3, c) mit krümpel erklärt.

2) weiter greift der bereich seiner zugehör: krumpelicht, voll krumpeln (hessisch u. s. w.) glaub ich auch in Thüringen gehört zu haben, krumpelig **Faiscu** 1, 552; krumpeln, verkrumpeln verknittern (hess., rhein., z. b. in (b)lenz) ist wirklich auch thüringisch, ja es trüft selbst bair. auf: krumpeln faltig machen, zerknittern **SCHM.** 2, 386 (ohne nähere bezeichnung der heimat), und schwab.: verkrumpeln, verrunzeln **SCHMID** 328, beides vermutlich mehr fränkisch. mit rein hd. pl. gehört dazu kärnt. krumpfen zerknittern, krumpflat faltig, z. b. ein gesicht **LEXER** 169, **FRONM.** 3, 121.

3) verwandtschaft. a) es gehört zu krimpen, der nd. form von hd. krimpfen, die doch, wie *nrh.*, auch md. war (s. krimpen 2, b):

wann uns die wangen sein gerumpen,
rücke, arm und bein gekrumpen. **Renner Frkf.** 1549 120,
mhd. geklumpfen **Bamb. ausg.** 206;

die krumpeln sind uspr. wahrscheinlich runzeln, wie noch engl. (s. b). die mhd. adj. krumpelicht und krümpel, die **WEIGAND** anzieht, gehören vielmehr zu krumm, krump (vergl. krümpel), das freilich mit krimpen, krimpfen nah verwandt ist.

b) auswärtig erscheint es in England, wonach ihm denn hohes aller zukommt: crumple runzel und fehlerhafte falte, to crumple zerknittern und knitterig, runzelicht werden, crumply wrinkled (runzelicht) **HALLIW.** 284 (neben crimple sp. 2313); vgl. allengl. crompild **STRATH.** 127, das aber gekrümmt bedeuten wird, s. u. krumm 1, 3, b. selbst ausserdeutsche verwandtschaft kommt in frage, z. b. in lett. gru'mba falte, auch k'unka, Funka (s. c).

c) die mannigfache ausgestaltung des stammes (krimpfen, rimpfen, schrumpfen u. a.) zeigt sich auch in diesem zweiglein noch, die krumpel u. s. w. heisst ostmd. schrumpel (**BRAND Fosen** 276, als m.), dazu schrumpeln, verschrumpelt, z. b. sächs.; *nrh.* rumpel f. fehlerhafte falte, rumpelig, rumpeln **KEHREIN** 333 (engl. ruple, rumpy und rimple). Und wie neben krimpan auch krinkan einschrumpfen bestanden haben muss (s. krank 1, c, vgl. schrinken u. krümmen 4, a, y), so steht neben krumpel noch jetzt waldeck. 'krunkel krumpel, falte' **CURTZE** 480, nd. kränkel **DÄNNERT** 257, *nrh.* kränkel m. *Aach.* mundart 130, nl. kronkel, engl. schott. crunkle to rumple **HALLIWELL** 284. s. auch krippe 2.

KRÜMPEL, m. krüppel, in einem oberd. voc. des 15. jahrh.: contractus, krümpel. **Dier.** n. gl. 111, vgl. krump, ein kromp varicosus unter krumm II, 1, a, y (schwed. krympling, s. unter krüppel 3, a). ein spät mhd. adj. krümpel von krausem haar (s. krumm so sp. 2417) *wb.* 1, 889, vgl. das. krumpelicht krumm. s. auch krümper 1, krümperlich.

KRUMPELICHT, **KRUMPELN**, s. krumpel 2.

KRÜMPELN, krümpeln gibt **STIELER** 1044: krümpeln etiam dicitur krumpelen, in micis discerpere; er hat auch einkrumpeln, zerkrumpeln und krümpelicht friabilis. bestätigend ist *fuly.*, eben aus **STIELERS** heimat: müssen die samenschotten also beschaffen sein, dass sie sich mit den fingern leicht zerdrücken und zerkrumpeln (so) lassen. **Chr. REICHART** land-u. gartenschaltz *Erf.* 1753 3, 197. engl. stimmt crumble krümpeln. s. dazu krumpen m.

KRUMPEN, 1) in der tuchmacherei, s. krimpen 3, c.

2) krumm werden, hinkend werden, auch erkrumpen, *tirol.* **SCHÖPF** 349, zu oberd. krump krumm, vergl. krummen.

KRUMPEN, m. klumpen, stück, krume.

1) bedeutung, belege, heimat.

a) heimisch ist es in Franken, **SCHWELLER** 2, 396 gibt aus Nürnberg krumpen m., krumpel ein n., hartgewordenes stück brot, brotkrume und überbleibsel von andern speisen und sachen, aus Nordfranken krumpelinsupp f., suppe von gerindelten mahlbröckchen; bei **REINWALD** 1, 90 henneb. krümpele n. krümchen, krümpelsuppe, vgl. unter krume 1, e, y. dass es ursprünglich auch thüringisch war, deutet **STIELERS** krümpeln (s. d.) an.

b) von *wb.* geben es **Frisch** 1, 552: krumpe oder grumpe, von grösseren stücken als krumen sind, sonderlich von hartgewor-

denem brote, krümpelein frustulum panis duri, vor ihm **Faust** *thes.* *Lpz.* 1717 krumpen frusta esculenta, von unverdauter speise, **ALBR** 1247 krumpen von speis.

c) bei schriftstellern: sie (die meieria) soll mit dem brod bescheidenlich (d. h. noch 'verständlich') umgehen und nicht zugeben, dass es muthwillig verschwendet, krumpen gemacht, und in die winkel geworfen werde. **HONNBERG** 3, 2, 236, *frdnkisch*, in **SCHWELLERS** erster bedeutung. Eine redensart grosse krumpen: zu brautwerben braucht's wahrhaftige leut, die nicht grosse krumpen fürgeben, da nichts hinder ist. **CERARDUS** 2, 165, wie grosse graupen, von aufschneiden; ähnlich grobe krumpen, von grober rede (vgl. 2, a):

sag dann schmeisskeiln und grobe krumpen,
und wirfs heraus mit ganzen klumpen
und lass die sauglock dapfer klingen.

HELLBACH (ein Thüringer) *grobianus* 67.

2) verwandtschaft.

a) häufiger ist gruppen, so noch im 18. jh. bei **STEINBACH** 1, 649, frustum, mica. bildlich: sie lasen solches (das protokoll des hexenprocesses) durch, und fanden viele verzweifelte gruppen darin. die liebe ohne masque *Leipz.* 1722 (**P. WIGAND** beitr. für gesch. u. rechtsalt. 256), d. h. ungelöste juristische schwierigkeiten, eig. unzerdaule brocken (s. **FABER** u. 1, b). im 16. jh. z. b. bei **LUTHER** grosse gruppen fürgeben 8, 5, **WALDIS** grobe gruppen sagen 2, 274 *Kurz*, beides in dem sinne wie unter 1, c. und noch nd., z. b.: gruppen pl. stücke vom ganzen, alle gruppen alle überbleibsel (wie *nürnb.* unter 1, a) **DÄNNERT** 163, grobe gruppen **LAURENBERG** 4, 74, wie bei **LUTHER**.

b) auch echtes kr- hat doch seine stützen. als westf. ist aus dem 16. jh. aufgezeichnet krumpel (neben krappe und kroppe) frizum oleo farinae edulium, friza oleo torta, s. **HOFFM. v. FALL.** *findl.* 161, also krapfen, kräpfel. dann engl. crumb krume neben crum, crumble krümpeln, falls das b echt ist (vgl. **MÄTZNER** engl. gramm. 1, 177). krumpe konnte selbst mit krappe verwandt sein, vermittelt durch die form krops (s. d. 6) krapfen, vgl. krapf 1, abgeschnittenes stück.

c) merkwürdig heisst es auch rumpen m. gewaltiger abschnitt brot, schles. **WEINHOLD** 79, bei **STIELER** 1521 ein rumpf sive runken brot, rümpflein frustulum. daneben aber erscheinen rampf (ranst) und wieder auch krapf, im 15. jh. als runcus, i. e. crusta panis **DIER.** 504, wie ranken neben runken brot. Da drängt sich denn die doppelform krimpfen und rimpfen auf, krimpen und rimpfen (s. z. b. unter krumpel 3, a), die sicher schwestern sind. und auch unser krumpen samt krapfen findet wol da sein unterkommen, da als einigender begriff sich darbietet formloses stück, durch den zufall gestaltet, und von da zu krimpfen, rimpfen einschrumpfen, formlos werden ist ein kleiner schritt; zu runken gesellt sich ebenso runzel (s. runkunkel bei **WEIGAND**). selbst klumpen kommt so als verwandt in frage, da krimpfen auch klimpfen hiess (s. z. b. unter krumpel 3, a).

d) für die bedeutung überbleibsel ist aber ein anderer anklang erwähnenswert: ostfries. grumm das dicke, klümprige, bodensatz in flüssigkeiten **STÜCKENB.** 77, daneben gröm fischeingeweide 76; engl. grume bodensatz, schwed. grummel n., grums n., dial. auch grum und grunk n., s. **RIETZ** 225, norw. gurin n.; schwedisch görm m. und grömm m. bei **RIETZ** wie ostfries. gröm.

KRÜMPEN, s. krimpfen 3, c; älteres krümpf, gekrümpf gehört zu krümmen (s. z. b. dort 2, b, d **LUTHER**), das bair. noch selber krumpen heisst **SCHM.** 2, 386.

KRÜMPER, m. 1) krüppel, in einem bair. liede von 1478

ain krümper der ist worden gerechen (gerade),

ist sibem jar auf brucken gangen. **LILIZACHON** 2, 145,

wenn nicht ain krümper zu lesen ist, s. u. krumm II, 1, a, y; doch kann sich krümper auf krümpel krüppel (sp. 2417) stützen, beide als fortbildungen von krump krumm oder selbständige ableitungen von krimpen (s. krüppel 3, a), und beide vielleicht zuerst adj., s. krümperlich.

2) im preussischen heerwesen, eine art kriegsreserve, hauptsächlich in den jahren 1808 ff.: nach dem vertrage (vom 8. sept. 1806) .. durfte Preussen nur 42000 mann militär halten ... **Scharnhorst** erfindet aber das mittel, eine grosse zahl krieges schlagfertig zu haben, ohne die effective stärke des heeres zu überschreiten. es wurde ein theil desselben als ausgebildet entlassen, rekruten dafür eingezogen, diese wieder aus-exercirt, nachdem wieder ältere mannschaft entlassen u. s. f. die entlassene mannschaft gieng .. nach dem heutigen ausdruck auf kriegsreserve in ihre heimath ... damals nannte man sie krümper. **BRITZE** *freiheitskr.* (1854) 1, 63; es wurden die krümper — wenigstens von der pommerschen und bran-

denburgischen brigade liegt uns die angabe vor — eingezogen (april 1811). DROTSCH leben Yorks 1, 221; man konnte sofort durch einberufung der krümpfer ein .. heer von 124000 mann aufstellen. 1, 226; der grundgedanke derselben (entwürfe), wie Scharnhorst ihn entwickelt, war neben dem stehenden heere und dem zu dessen erweiterung bestimmten krümpfersystem (so nennt man Scharnhorsts system) eine 'miliz oder landwehr' unter dem namen von provinzialtruppen zu errichten. 2, 16. Aus Schlesien gibt WEINHOLD 45° krümpfer oder krempfer, scherzweise von den nicht uniformierten abtheilungen der bürgerbataillone (nach diesem krempfer kann das krümpfer bei NIEBUHR sp. 2010 doch richtig sein), s. auch krümpferpferd. An dem ursprunge des anscheinend so jungen wortes rdt man doch jetzt schon ratlos herum, z. b. im anschluss an das nordd. tuchmachernort krimpe, auch krümpe, sodass die entlassene mannschaft gleichsam 'in die krümpe gieng' (s. krimpe 1), wie das was an einem ins wasser gebrachten stücke tuch schwindet; dann müsste das wort eben 1508 erst geschaffen sein, und wol eben von tuchmachern. Aber der spott, den es augenscheinlich eigentlich enthält, gieng am begreiflichsten von den soldaten des stehenden heeres aus, vielleicht aus dem vorrate überlieferter soldatenworte gegriffen. WEINHOLD gibt unter krümpfer auch alter krempfer, alter wackliger kerl, nannte man etwa im preuss. heere austrangierte leute krümpfer? dann würde diess wol nichts als das vorige krümpfer, krümpel sein, das freilich sich mit seinem p als oberd., bair. oder östr., ausweist; aber das wandern eines östr. soldatenwortes in das preuss. heer wäre noch im 18. jh. ganz denkbar. das schles. krempfer findet vielleicht einen anhalt in kärnt. krempen neben krümpe f. krümme, krempen neben krümpen krümmen LEXER 168, FROMM. 3, 121.

3) erwähnenswert ist ein anklingendes bair. wort: der krumper, der letzte steuermann eines schiffzuges, auch der verlorne mann. SCHW. 2, 386 (vergl. stängleinreiter 3, 648), der selbst dabei an das preuss. krümpfer denkt, er kennt es als ersatzreservist. bei krumm fände das allenfalls anhalt unter II, 3, e, a, wenn sein gefährlicher posten urspr. als krump, verhängnisvoll, unglückbringend bezeichnet war. oder ist es eig. auch nichts als krümpel und auch eig. soldatenwort?

KRUMPERLICH, adj.: krumperlicher oder krumlicher, varicosus vel instabilis, unsteter, it. recidivus. voc. th. 1482 r^b (die drei letzten worte gehören nur zu varicosus in einer zweiten bed., nach praevicari), vergl. unsteter oder krummer, varicosus II⁵, in der bed. zu krumm II, 1, a. Wie in krummlich krumm, so ist in krumperlich zugleich ein adj. krumper enthalten, weiterbildung von krump, wie klammer zu klamm (sp. 938), kleber zu kleb, locker zu luck locker; daneben mit -el mhd. krümpel (s. d.), wie kräuspel zu krausp kraus, krispel zu krisp kraus (sp. 2333) und wie auch sonst -el und -er wechseln, z. b. in dunkel und mnd. dunker, vgl. krösel 3. Die weiterbildung mit -er zeigt sich auch verbal in 'cimbrisch' krümparo krümmen, biegen SCHW. 139, in Luserna krümpfern ZINGERLE 30, sicher allbairisch und in jenen längst losgesprengten sprachinseln bewahrt, schwesterbildung zu schweis. krümmeln, wie das adj. krumper zu krümpel.

KRÜMPERPFERD, n. im preuss. heerwesen, ein militairpferd das nicht etatsmäßig angesetzt ist, sondern im bedürfnisfalle aus den jedes jahr eintretenden pferdeabgängen der reiterei genommen wird; s. unter krümpfer 2.

KRUMPF, 1) als adj., s. unter krumm I, 3, b. 2) als subst. masc., krümmung, s. ebend. c.

KRÜMPFEN, 1) gleich schrumpfen: so sollt dich des vermessen (darauf gefasst machen), das dann die senaderen krumpfen in etlichen gelideren, wann solche leumung heisset spasmus. BRAUNSCHWIG chir. Augsb. 1539 bl. 4. schwache nebenform und ableitung von krimpfen (s. d.), wie das nahverwandte schrumpfen von schrimpfen. vgl. krümpfen 2.

2) auch trans., kärnt. krumpfen zerknittern, auch biegen (diess zu krumpf 2) LEXER 168. vergl. krumpeln. nah anklingend norw. krümpe zusammendrücken, pressen AASEN 240.

KRÜMPFEN, 1) einschrumpfen machen, zusammenziehen.

a) trans.: das ein strenger spasmus sich erhebt und die nerven (d. i. muskeln), sennen und spannadern etwas zusammen krümpft und zeucht. THURNEISSER prob. der harnen (Frkf. a. O. 1571) 12, die muskeln krimpfen oder krimpeln sich, der krampf krümpft sie. auch in fallen legen:

er trägt ein halstuch, das gekrümpt
die breite mit der länge schimpft.

WERNICKE Überschr. Hamb. 1704 s. 130
(Zürich 1763 s. 25).

von der 'kurzweiligen' modeltracht i. j. 1655.

b) reflexiv, sich krümpfen:

weil Macrons würfe nicht viel taugen,
so schaut man wie das spiel verwirret sein gehirn,
und so viel runzeln an der stirn
bezeugen, dass er nur geworfen wenig augen.
man merkt, in dem er Ducht und schimpft,
dass seine haut sich mit der tasche krümpft,
und weil die münz' aus der verschwindet,
dass sich ein falsch gepräg' in seinem antlitz findet u. s. w.
WERNICKE 1704 s. 83 (1763 s. 60).

wie sein beutel einschrumpft, so runzelt sich seine stirne (vergl. krümpel runzel).

c) diess krümpfen, das bis jetzt in allen wbb. fehlte, stellt sich als causativum neben krumpfen 1, einschrumpfen, beide auf starkes krimpfen zurückgehend; ebenso rümpfen neben rimpfen. daneben steht aber krempfen, krümpfen (s. d.) wie mhd. schrempfen (sp. 2313 mitte) als causativum zu schrimpfen. s. auch krumpfen 2.

2) aber auch für krimpfen selber, gleich einschrumpfen; so deutlich bei WALDIS (wie rümpfen ebend. für rimpfen), dessen krümpfen spalte 2312 als notbeleg für krimpfen dienen musste, s. dort; freilich schwachformig, wie in des GAYRUS eingekrümpte lippen. bei dem untergehen von krimpfen in krümpfen mag der gedanke an krump, krumpf krumm wesentlich gewirkt haben.

3) auch für krümmen erscheint krümpfen, so bairisch SCHW. 2, 386 (neben krümpen), begreiflich nach der nebenform krumpf für krumm (s. d. I, 3, b). aber merkwürdig auch in md. und nd. sprachgebiete: auch soll der holt jederein scheffen (zum anstechen des heuhaufens) eine rut machen so hoch und lang, dass er sie auf den spanknauf von dem schuhe stelle und mit gereckten armen das oberst glied des daumens darauf herumkrümpfe (umbiegen kann). weisk. 2, 92, von der Saar, 16. jahrh.;

vor allen suche die am meisten zu beschimpfen,
die dich kaum angesehen, und dir kein haar nicht krümpfen.
WERNICKE 1704 s. 416 (1763 s. 302).

das stammt aus dem sprachdenken eines Niederdeutschen, der im streben nach dem hochdeutschen diess überhochdeutsch, vergl. des Hamburgers RICHKEY bemerkung unter krimpen 3, c.

KRÜMPFICHT, gliederlahm: bei warmen tagen muss man sie (die kühe) auch dann und wann aus den ställen lassen, dass sie sich ergötzen, auslütigen, die glieder erstrecken, gelenk bleiben und nicht krümpficht werden. HONBERG 3, 2, 244, vgl. krumm II, 1, gliederlahm. kärntisch krumpfet (-el für -echt) gebogen, fultig LEXER 168, 15. jh. krumpfet sinus DIER. n. gl. 339, s. unter krümmicht, zu dem diess krümpficht als nebenform erscheint, wie krumpf zu krumm, krump. bei HONBERG wird übrigens der gedanke an krumpfen 1 mitwirken.

KRUMPISCH, s. krummisch.

KRUMPLING, s. krummling.

KRUMSEN, brummen: da vernahm er ein abscheuliches murren und krummen. RIEMER pol. stockf. 256. weiterbildung von krummen 3, eigentlich grummen, daher auch grummen 'grunzen' SCHWELLER 2, 110, schwab. grummen, seine unzufriedenheit durch weinerliche töne ausdrücken SCHWID 246. vgl. krunzen.

KRUN, m. kranich, md. krön MS. 3, 21, s. sp. 2021.

KRUNITZ, m. loxia curvirostra, der kreuzschnabel, krummschnabel: das eichhorn und der krünitz sind den samenzapfen ungemein nachtheilig. HERR jagdlust 3, 391. auch krinitz (s. d.), grünitz, grinitz NEMICK, krienitzer zeitschr. f. myth. 1, 202; im 15. jh. crinis Germ. 6, 99.

KRÜNKEL, m. f. falte, runzel, nd., nrh., s. u. krümpel 3, a dazu krünkeln, krünkellung: von jener jämmerlichen vornehmigkeit, welche unwillkürlich jeden anwesenden zu falschen und lügenhaften verneigungen und zierlichkeiten nöthigt und falsche knechtische kräuselungen und krünkellungen haben will. ARNDT wanderungen 278.

KRUNKEN, stöhnen, ächzen. 1) eigentlich:

vor grosser krankheit war sie bleich,
wie ein bawr, der vier schock vertronken.
dann thot sie kreisten, krüchzen, krunken.

WALDIS Esop. 4, 19, 32;

ja wann sie nur sticht elue fliegen,
gar krank sie bald zu bette liegen
für brochzen, klagen, krunken, kreisten.

ders. päpst. reich F 1^a (I, 9);

sapperment! wie wurde mir übel (vom rausche), und fleng an zu krunken. Schelmufsky 1, 103.

2) auch bildlich, für heftiges schmerzen, verlangen: doch sihet man in den historien, das die römischen bischove auch zuvor alle zeit geseuchelt, gekrunkt, gehustet und gekrochzel haben nach der herrschaft über alle bischove. LUTHER 7, 221.

dazu sich zerkranken: das war (als sie hofften) das stündlin, nach dem sie sich über 24 jar zuschret und zukrunk haben. 8, 250^b, die rochestunde.

3) heimisch ist es gegenwärtig im östl. nd., aus der Altmark gibt DANNEIL 115^b krunkten oder krunksen (s. d.) sich unwohl fühlen und darüber klagen; s. auch krunzen. Auswärtig in England: cronk to croak u. d. HALLIW. 281^b, crunkle to creak 284^b, vgl. crunk, crunkle wie ein kranich oder reiher schreien, das sich zugleich anschlieszt an allengl. cron kranich (sp. 2021), bei uns allmd. krän (s. d. vorhin). Als mutterwort liegt am nächsten krunen, s. d. 3, wo nachzutragen allengl. croine schreien STRATM. 123, nordengl. crune to bellow, to roar HALLIW. 284^b.

KRUNKSEN, weiterbildung des vorigen, ächzen: darnach gab er dem patienten etliche regeln, wie er sich bei eintritt seiner eltern verhalten solle. erstens muste er sich also bald wieder zu bette legen und überaus krunksen, damit der mutter sonderlich fein bange werden möchte. polit. colica 154; winkte ihm mit allerhand mienen, wiederumb zu krunksen. 155; weil ich die tage daher an leidiger erkältung krunkse. ZELTER an Göthe 3, 400; da ich alle die wochen her krunksen und mein zimmer heizen müssen. 5, 46; ich habe den winter verkrunkst. 4, 11. es gilt noch in der Altmark, s. krunken 3.

KRUNZEN, brummen, zanken: es sei sich an der weiber keifen und krunzen niemals zu kehren. eine böse frau sei nur wie ein hund an der kette, bellen sei ihr bestes. RIEMER polit. maulaffe (1679) 166, cap. 78, s. dazu kronzer im Simpl.; in der krainischen sprachinsel Gottschees krunzen greinen, grinsen SCHRODER 149. Ob es mit krunsen zusammen zu krummen brummen gehört, oder mit krunken zusammen zu kronen, das müssten ältere formen entscheiden; wahrscheinlich ist der bed. nach das erste, sodass es zugleich nebenform zu grunzen wäre.

KRÜPEL, s. krüppel.

KRUPFE, KRÜPFE, f. ? gleich kropf: schafskrupf, vesicula, struma ovis. roc. inc. laut. bl. 6^b, rar. schafskrupf DIER. 615^b; s. unter kropf 1, b. ein schweiz. fem. krüpfte knirps, kleines kind oder verwachsener mensch STALDER 2, 135 wird dasselbe sein, s. kropf 5.

KRUPFE, KRÜPFE, f. krippe: ein stall (Christi geburtsstätte), habende ein krupf, in ein feisen gehauwen, als man da gwonlichen krupfen macht. FRANK wölfb. 171^b; s. u. krippe sp. 2321. Dasselbe kann krüpf sein: das viert new wird ain tag Heinz Lappenschadels . . . der mon im singsingerzeichen und hat innen die oberste krüpf. FISCHART grossm. 106 (1630 Scheible), entnommen aus der praet. des dr. Grillen Aij^b, wo aber der schluss lautet: und ist der mon im hierzeichen und hat innen vil armer bürsz, die den wein nit zü bezalen haben.

KRUPFEL, m. knorpel? naskrupfel nasenknorpel mhd. wb. 3, 145^b, 42; im SCHNELLER 1, 461, der benutzten quelle, steht aber naseruppel.

KRÜPFEN, KRUPFEN, biegen, krümmen.

1) krüpfen, a) transitiv, kartenblätter krüpfen, betrügerisch kennzeichnen durch eine angebrachte biegung, einen knick:

spil ist mein höchste freud auf erd,
das mir doch oft denbeutel leert,
wiewol ich kan die würfel knüpfen,
die kartenblätter merku und krüpfen. II. Sachs 5, 357^b;
in der spilprentn, auf kugel und kogel,
da ist manich schalkhafte (d. h. schurkische) regel,
durch falsch würfel die man thut knüpfen,
die kartenblätter merku und krüpfen. 5, 327^b,

und öfter so, s. 4, 3, 62^b, austrahl von Göz 4, 124.

b) refl., sich krüpfen. von einem verwundeten, der eben zu boden gefallen, wird gesagt: Amandus krüpft sich, spricht 'o bruder, ich bin tödlich wund'. H. Sachs 3, 2, 153^b (1595), also zieht sich schmerzhaft oder gelähmt zusammen (von dieser bed. ist krank ausgegangen). ein gefesselter muss sich krüpfen:

das wir in wöllen bindn und knüpfen,
das er sich schmügen muss und krüpfen.

H. Sachs 3, 1, 210^b.

aus der Oberpfalz bei SCHM. 2, 394 sich krüpfen, sich krümmen, besonders den kopf oder oberleib nicht gehörig gerade tragen; refl. muss auch gemeint sein in M. KRAMERS deutsch-holl. wb. 1757 'krupfen te zamen trekken' s. 282^b, verkrüpfen inkrimpen, zamen-trekken 505^b. dasselbe muss im grunde sein schweiz. sich krüpfen, gedrängt sitzen, stehn STALDER 2, 139.

c) dazu gekrüpfet: eine grotte oder hölen, darinnen ein mensch nit aufrichts steen mag, sunder knien, sitzen oder gekrüpfet ligen mag. SCHWARZ 836 aus H. TUCHERS fahrt zum heil. grab; ein enge hölia oder kluft, darein sich die pilgram zwingen und gekrüpfet darein knien. das.

2) dasselbe muss folg. krupfen sein: so du aber den arm zu bengst (zusammen biegt), so krupft sich das fleisch über einander und würdet der arm dicker. . . . Vij. vgl. ALZAS verkripfen unter krüppelhan, mit i für u.

3) verwandschaft. a) mhd. krüpfen im wb. 1, 588^b nur in erkrüpfen, überkrüpfen, den kropf füllen, überfüllen, zu kropf 2. aber auch krüpfen, krümmen:

brün lüter was im sin hār.

gekrüpfet bi dem endo. Tristan 85, 17 Maszm.,

in der Münchner hs. gekrüspet, gekrüst (s. krausp).

b) auch in md. form mit pp für pf: das federspiel zerbricht seine federn (mhd. brichet doz gevider HZINN. v. MUGLIN 29) auf vielerlei weis, unterweilen kruppen sie sich und werden sie getrucket. FEIERABEND (alknerei 62^b, krümmen sich von selber, dem mhd. krüpfen vorhin entsprechend. auch krüppen, aus der Oberlausitz gibt ANTON 9, 12 sich zusammenkruppen, besonders bei leibschmerzen, also gleich sich krüpfen 1, b (vgl. md. krippig zusammen gekauert u. krippen 5). es gibt auch krippen krümmen, das aber auf md. boden verdächtig ist als schlechte aussprache für krüppen, s. besonders krippen 2, b, im gebrauch von bauhandwerkern, besonders schlossern, auch kripfen (d. i. krüpfen), krüpfen. übrigens s. auch krüppkraus und FISCHARTS krüppeln, krümmen, bei H. Sachs zerkrüppeln, also pp auch hd.

c) krupfen, md. kruppen stellt sich zunächst zu kropf, md. kropf, das wahrscheinlich auch krümmung, haken bedeutete, wie krapf (s. kropf 7), was durch diesz krüpfen weiter gestützt wird. Der zu grunde liegende stamm kr-p tritt als alte schwesterform zu kr-mp, das in krampe, krumpe, krimpfen u. s. w. reich ausgeprägt ist; s. weiter unter kropf 8, b, krampf III, 9, krüppel 3, a. danach ist doch auch krippen mit echtem i an sich wahrscheinlich, wie es krimpfen gab, vgl. krippe knitter neben krumpel gleicher bed., englisch crimple, dann krips knirps (3, b) neben schweiz. krüpfte knirps. Unserm krüpfen nähert sich am meisten alln. kropna sich einziehen, zusammenkrümmen, s. b. vor kalte, wie hier unter 1, b vor schwäche. daneben ebenso kreppast von gelähmten gliedern, kreptir pl. contracti ECLISSON 477^b, im vocal zu krippen stimmend.

KRUPFZAHN, m. s. kripfzahn.

KRUPHCHIN, n. ein kurzbeiniges huhn. hannov. mag. 1844 320; es ist nd., kräphön, auch krüper, gallus pumilio, s. K. SCHILLER mehl. thierb. 3, 14^b. zu krüpen kriechen (s. kriechen I, 2, c).

KRUPPE, f. das kreuz des pferdes (s. kreuz 8, a, α): mein führer setzte sich, als wir zur stadt hinaus waren, auf die kruppe (d. h. hinter mich). SEUME spazierg. 1903 s. 140, hier von einem maulesel; losend, wer von unserm truppe ihn nehmen sollt auf die kruppe. RÜCKERT II, 293 (mak. 1, 93); die gräfin Perigord erschien am abend auf der kruppe hinter einem kosacken. GERVINTS gesch. des 19. jahrh. 1, 49. früher kroupe KRÜNITZ, aber schon bei RÄDLEIN kruppe. Es ist das franz. croupe f., das aber mit seiner altfranz. nebenform crepon kreuz an menschen und thieren (DIEZ wb. 1, 226) auf deutsche quelle zurückgeht, s. krippe sp. 2324 fg., knochengerüste u. d. und nord kropf dort unter 3, c.

KRUPPE, f. an der drehwinde heissen so die beiden eisernen seitenstücke im gehäuse, zwischen denen sich die stange bewegt.

KRUPPE, f. gleich krippe, s. d.; jenes noch bei RÄDLEIN 505^b.

KRUPPEL, 1) knorpel: interlinium, naseruppel vel undertaut (d. h. scheidewand, undertöt). roc. v. 1429 DIER. 304^b, SCHM. 1, 461. bestätigt durch luxemb. krupp f., knorpel, kruspel GANGLER 257, auch bair. krippen, krippel m. (sp. 2405), s. dort. dazu in Luxemburg auch kruppsen knorpeln, kropseln, im zerbeissen krachen, mit gerusch zerbeissen GANGLER 258, wie die namen des knorpels in der regel solche schallverba neben sich haben, s. unter knorpel II, d.

2) kruppel, crustula DIER. 160^b, s. unter kruste 1, a, α.

KRÜPPEL, adj. kruppelig M. KRAMER deutsch-holl. wb. 1768 u. 1757 (sonst in keinem wb.).

1) hochd.: weil man damals niemand inn orden stiesz, schwiaz und risz als . . . blinde schilende bettschelman (vgl. sp. 123), hogerige, krüppele, veitzdünzige butzenandlitz . . . Garg. 272^b, Sch. 516. ebenso kripel, schwab. 10. jh.: noch am krechten arm, hand und schenkel, suos ganz lam und kripel. tagebuch des LUCAS REM aus d. j. 1194—1541, mitg. v. GRIFF Augsb. 1861 s. 29 (26. jahresbericht d. hist. vereins im regierungsb. Schwaben u. Nenburg), wie krumm und lohm sp. 2444.

2) nrh. im Teuth. 61^b cropel, lam, mank. noch jetzt im nrh. gebiete: kröpel en lahm schlohn, zum krüppel schlagen. Aach. mundart 131, wie nl. iemand kreupel en lam slaen. das nl.

wort ist aber eig. nur adj., denn unserm der krüppel entspricht da de krenpele, s. b. sprichwörtlich de kreupele wil den blinden leiden, de kreupele wil voordansen; mnd. s. b.:

blinde sullen slen ontsaen,
crepele sullen rechte gaen. Ickensp. IV, 8, 50.

sonst heisst es kreupel aan beide voeten, de kreupele bode, der hinkende bode, bildlich een kreupel dichter, een kreupel andwoord, mit adv. kreupel gaan, bildlich kreupel schrijven, de betaling komt kreupel bij.

3) und dass dies in hohe vorzeit zurückreicht, lässt das engl. adj. cripple erkennen, das neben dem subst. cripple noch besteht, geiriss schon ags.; auch ostfries. krüpel verkrüppelt STÖRENB. 124, dän. kröbbel, schon altn. kryptill wie es scheint bei Möbius anal. 290, 26. wahrscheinlich ist unser krüppel eben aus dem adj. entstanden, vgl. krüppeler, s. auch krümpel.

KRÜPPEL, m. 'der krumm und lahmi ist' RÄDLEIN 585, und diese alle formel drückt den eig. begriff wirklich genau aus.

1) bedeutung und gebrauch.

a) von menschen, eigentlich, wer seine vollen glieder nicht hat oder doch ihres vollen gebrauchs mangelt, sei es von natur oder durch lähmung oder wunden:

ein jungfro loblich und schön
die was einem krüppel holt. Lieder. 2, 385.

alem. 11. jh., auch in PREIFFERS übungsb. s. 153; so kommt zwei arm man, ein krüppel und ein blinder, und falt der krüppel uf sine knüw und spricht u. s. w. MONE schausp. d. m. 2, 202, alemannisch oder oberth. 15. jahrh., wie im folg. bair. oder ostr. 15. jahrh.:

da sagt man, es solt her komen
zu uns herr Neithart,
der uns (bauern) dick arges tat
und uns zu krüppeln hat gemacht. Faust. sp. 459, 28.

es ist vorher von grossen wunden, gliederabhauen im kampf die rede; er machet die tauben hören, blinde gesehen, krüppel geen. Aimon Filij:

und wie einem krüppel anset
auf seinen fuszen das danczen,
so ist es auch wenn der narr ret
von weisheit vil kramantzen.

H. Sachs meistersges. v. 1549, ms. germ.
Berol. fol. 23 s. 360.

nach den spr. Sal. 26, 7 (s. 2, d, β), im sprichw. heisst es krüppel will überall voran tanzen LESSING 10, 235 (vgl. das nl. unter dem vor. krüppel 2), in einem andern bei krüppeln lernt man hinken STIELER 1035 (vgl. unter krumm sp. 2444); Saturn ... macht krank im beutel, krüppel und tippel. FISCHART grossm. 56 (589 Sch.); ein ... rittmeister, der im kaiserlichen dienst zum krüppel geschossen ... ward. SCHILLER 1001; ein krüppel sagten sie? nun der krüppel ist doch noch ziemlich ganz und gerade ich besinne mich; dass sie allerdings ein kleiner krüppel sind, ein schusz hat ihnen den rechten arm ein wenig gelähmt. LESSING 1, 575. 576, Minna sagt es zu Tellheim. ein mehr nd. pl. krüppels brieflich bei GÖTTE: kein sonderlich vergnügen ist bei der ausnehmung (der recruten), da die krüppels gerne dienen und die schönen leute meist ehehaften haben wollen. an fr. v. Stein 1, 219. oft beisammen, wie formelhaft, bettler und krüppel GÖTTE 12, 196, wie eine zunft behandelt (vgl. krüppelfuhre).

b) von menschen, bildlich und geistig (vgl. krüppelhaft 2):

an geist ein krüppel. PLATEN 300.

ein krüppel an mut: hasen, krüppel, lahme hunde seid ihr alle, wenn ihr das herz nicht habt, etwas groszes zu wagen! SCHILLER 105 (räuber trauerop. 1, 6). obwohl das auch zu a gezählt werden kann. s. auch ehekrüppel (bei STEINBACH 1, 942 nupta anus decrepula, ehekrüppel).

c) natürlich auch von thieren, aber auch von pflanzen: wenn ihr die gerte, welche rechts hinaus wachsen will, links hinüber zwingt, nicht allein macht ihr den baum zum brandigen krüppel, nein! er wird auch seine nebenstämme anstecken. INNERMANN Münchh. 1, 24 (15). zugleich wieder bildlich von falscher kindererziehung. auch von einem stuhle, tische sagt man krüppel, wie er lahmi heisst, beine hat, alles in vermenschlichung dieser hausgeräthe.

2) nebenformen, alter.

a) das bis jetzt älteste zeugnis ist 'podius crupel' in den gl. jun. Nyerup symb. 322, die dem Mittelrhein und 11. jh. angehören (vgl. das. contractus gecrupelt). ebenso im 14. jh. westmd. bei HERN. v. FRITSLAR, mysl. 1, 62, 22 ff. den krupel, doch daneben

kruppel 62, 15 ff. (der hâte weder hende noch füze; 15. jh. ostmd. krupel contractus, claudus DIERENB. wb. von 1470 78, varicosus ein krupel 280. ebenso mnd. crupel Ickensp. IV, 8, 50 var., II, 35, 61. 36, 39 var. (in den zwei andern hss. das. cropel oder crepel). das m war kurz, daher die verdoppelung des p im folg., seit man nach kurzem betonten vocal einfache consonans auszusprechen verlernte. krupel übrigens auch in einem oberd., wol bair. voc. des 15. jh. DIER. 147 (s. ankunt accensus 7, vgl. kenten).

b) schon im 12. jh., und zwar oberd., auch crupel contractus, s. sumerl. 40, 51. dann im 15. jahrh.: kropel contractus ... energuminus krupel oder besessener mit dem teufel. voc. th. Nürnberg. 1482 15, wie kk 6^e krupel oder besessener mit dem hosen gaist, energuminus (vgl. in dem zusatz zu 'podius crupel' in den gl. jun. a. a. o. 'intemimus lamen et pro daemoniaco posilum, sed ita ambigue. ut et debilis id loci possit intelligi');

ein art, der zenwee kund vertreiben ...
und lamo krupel kund machen gerad.

KEILERS alte g. schwänke (geschr. in Schwäbisch Hall 1520).

Natürlich auch md.: claudus, ein krupel. voc. opt. Lpz. 1501 F4, wie schon im 14. jahrh. unter a, im 15. crupel paralticus DIER. 412, freilich entscheidet dies u nicht durchaus über den mangel des umlauts, wie bei krupel unter a auch.

c) neben krüppel erscheint krüpel hd., md. wie oberd., vom 16. jh. bis in die neuere zeit, wie z. b. knupern, knopern neben knupfern, knopfern, meist mit verlängerung der betonten ursprünglichen kürze: das ein (kind) ist etwan unschaffen oder ein krüpel. KEISERSB. bilg. 141; lade die armen, die krüpel, die lamen. LUTHER Luc. 14, 13. 21, bibel v. 1545 (var. kropol, krüppel, kropel, kroppler);

das sie (die bauern) allmosen und opfer gend
denen, so land und leut inn bend (bischofen),
und ersparen das an armen krüplen,
blinden, lammern, thorechten, düplen.

NICL. MANDEL 360;

die nahe ankunft des krüfels von sohne. KLINGEN Fausts leben, thaten u. hollenf. 1799 s. 190 (er hat sich in dem Türkenkriege einen hölzernen arm geholt 179). auch J. PAUL schrieb wol krüpel nach krüpelstuhl, und LESSING kripel in ehekripel 2, 483 (vgl. sein krieplicht krüppelicht sp. 2303) ist dasselbe in schlechter aussprache. so krüpel bei dem Schlesier STEINBACH 1, 942 mit einem beleg aus HOFMANNSWALDOW: ein krüpel dient wol sonst zur kurzweil der gesunden, vgl. krüpeln bei LOCOW.

d) alles das auch mit o oder ö für u, ü.

α) md. 14. jahrh. kropol Ködiz 94, 26. 95, 24. im 15. jahrh. kropol, kropel claudus DIER. 126, contractus 147, 265, varicosus kropol, kropolil 60; theils aus rheinischen vocc. theils aus solchen deren mundart zwischen nrh. und nd. färbung schillert, an zweiter stelle auch rein nd. kropol, und merkwürdig crosel (MONE anz. 7, 299); nd. kropol loripes DIER. nor. gl. 239. ebenso nrh. im Teuth. 61 crosel, wie mnd. unter a und noch bei KILIAN neben kreupel.

β) mit umlaut krüpel md.: cröpel, contractus. DIER. 147 aus einem voc. mit nrh. oder westmd. farbe; wie einem krüpel das tanzen, also stehet den narren an von weisheit reden. LUTHER spr. Sal. 26, 7 in der bibel von 1545 (var. kruppel, krüppel), vergl. die var. Luc. 14, 13. 21 unter c (wo auch krüppel) und sp. 2393 fg, wo mehr belege, auch aus WIELAND, J. PAUL. die form ist noch hessisch VILMAN 227, sächs., schles. WEINHOLD 49.

γ) krüpel ist auch die nd. form (s. unter krüpel 2, a), ostfries. STÖRENB. 124; ihr entspricht mnd. krenpel. auch dänisch kröbbel, doch adj., s. das vorige krüpel. mnd. kropol s. u. α.

ε) endlich auch mit i (y).

α) oberd. seit dem 15. jh.: loripes, krippele. DIER. 336, auch in mehreren md., nrh. vocc. contractus krippele 117; hat ein edelmann ein kind, das da schillert, hinkt, kripplig, lam und ein krippele ist. PAULI sch. u. ernst Augsb. 1546 15; darum bitt ich ewer streng ... wöllen mich armen lamen krippele und heiler ewer streng bevolhen lassen sein. schreiben eines schwab. pfarrers von 1546 an Seb. Schertlin, in dess. briefen an die stadt Augsb. s. LXXXI (er schreibt z. b. auch kriegslauf das. für laufe); wird ein krippele und krummer unflat im spital sterben. FISCHART grossm. 55 (588 Sch.); er ist ein krippele. SCHÜNSLEDEN 87, mit verkrüppeln corrugare zusammengestellt (s. krippele 2, vgl. krüppeln so); ehekrippele Simpl. 1, 339 Kurz; noch bei STIELER 2405 krippele, ein zusammengewachsener mensch, homo distentus (druckfehler für distortus), neben krüppel 1035.

mit y: *krypel contractus* DIER. 147^b 15. jahrh., *krypel*, *kryppel claudus* 126^a 16. jh., oberd.

β) auch ausser dem hd.: engl. *cripple*, northumbr. *HALL* 280^a, auch schottisch, s. *JAMIESON* suppl. 1, 265^a *cripple-men*; allengl. *cripel* STRATH. 127. aber das i wird nicht echt sein, die ags. form erscheint in der northumbr. evang. übers.: *cwoed* dem *cryple* (vulg. mit *paralytico*) . . . *ðris*, *nim ðin bed and gao in ðin hūs*. *LUC* 5, 24, vorher *eordcrypel* v. 16, pl. *eordcryplas* *Matth* 5, 24, auch *eordcryppel* 8, 6. 9, 2. 6; das y, umlaut von u, ward engl. zu i. auch allengl. *crepel* STRATH. 127, *crepyll* *WAYS* ausg. des *prompt. parv.* 103^b (rar. *crypylle*) mag nur e für i oder ags. y haben.

γ) auch nl. zwar tritt dies e auf, *krepel claudus* *KIL.* neben *kreupel*, *kropel*, mnl. *crepel* s. u. 2, a und unter dem vorigen *krüppel* 2; auch dem nrh. nicht fremd nach *vercrepelt contractus* DIER. 147^b aus der *Colner gemma* v. 1507, wenn es nicht bloss einfluss der nl. vorlage ist. aber auch nl. e kann aus o, u hervorgehn, wie in mnl. *ewel* übel, engl. *evil*, ags. *yfel*, nd. *ovel*, *övel*, vgl. *gramm.* 1^b, 271. 311; nicht anders das e in altfries. *kreppel* *RICHTH.* 878^b. da nun auch die oberd., md. beispiele mit i unter α keins bieten, das gegen den verdacht des i für ü gesichert ist, so bleibt eine echte i-form in frage, obwohl sie der herkunft des wortes nach möglich scheint.

3) herkunft und geschichte des wortes.

a) die herkömmliche ableitung von niederd. *krūpen* kriechen (s. kriechen 1, 2, c und *krūpel* 2, c) hält nicht stich; schon *HEYMATZ* (s. unter *kroop* 3, c) war auf dem rechten wege. es wird klar im nord.; da steht neben altn. isl. *kryppill* m. *gibbosus*, *claudus* *BIÖRN* 1, 450^a (dän. *kröbbel* als adj., wie das altn. wol auch, s. unter dem vor. *krüppel* 3) eine bildung *kryplingr*, noch norw. *krypling*, dän. *kröbling*, schwed. aber *krympling*, altsehr. *krymplinger* (dial. auch *krypling*, *krüppling*) *RIETZ* 354^a, und auch bei uns ein rest dieser bildung in *krümpel* (s. d.) gleich *krüppel*, s. auch *krümper* *krüppel*. da erscheinen wieder die schwesterstämme *kr-mp* und *kr-p*, jener verbal in *krimpfen*, *krümpfen*, dieser in *krüpfen* *krümmen* ausgeprägt, s. mehr unter *krüpfen* 3, c, vgl. *kropf* 8, b. wie sich schwed. *krympling* anlehnt an *krympa* sich zusammenziehen, *krümphen*, so *krüppel* an *kropf* 8, *kräppel*, *knirps*. der *krüppel* ist ein mensch mit gekrümmten, verwachsenen oder gelähmten gliedern. nach dieser herkunft ist aber auch eine form mit echtem i an sich möglich (s. unter *krüpfen* 3, c), wie mit a in *kropf* (s. d. 2).

b) aber *krüppel* hat kein hd. pf und erscheint doch früh in hd. gebiete, nicht nur im 14. 15. (1, a. 2, b, auch a zuletzt), schon im 12. jahrh., s. 2, c, sodass an ein einwandern vom md., nrh. gebiete her (s. 2, a) zu denken schwer wird, zumal sich ein anlass dazu in der sache nicht leicht vorstellen lässt; der schwesterstamm mit m bestand hd. wirklich auch mit p für pf, wie in *krump* (s. *krümm* 1, 2, d), und ebenso unser stamm in dem verwandten *krape* *haken* (s. d. 1, a) neben *kräpfe*. wenn anderseits *krüppel* in oberd. wbb., bei *SCHWELLER*, *STALDER* nicht aufgeführt wird (auch *DASYP.*, *MAALER* haben es nicht), so tritt doch dem entgegen der frühe gebrauch in bair., schwäb., schweiz. quellen (s. s. b. *MANUEL* unter 2, c, auch *krüppelicht* a. e.). wiederum treten mit pf nahe herzu bair. *kropf* *krüppel*, schweiz. *verkrüppelt* (s. *kropf* 8), els. *grupfel* zwergartige person *ARNOLD pfingstn.* 192. s. auch *krüps*.

c) bemerkenswert endlich ist das starke schwanken der formen, oft in derselben quelle. so hat *LESSING* *krüppel* und *kriepel*, *WIELAND*, *J. PAUL* *krüpel* und *krüppel*, *STIELER*, *FISCHART* *krüppel* und *kriepel*, die *bibel* von 1545 *krüpel* und *krüpel* (*krüpler*). s. die var. unter 2, c. noch jetzt schwankt die md. rede zwischen *krüppel* und *krüpel*, der hd. und nd. form. in gebildeter rede aber hat jetzt wie in der schrift die hd. form die unbestrittene herrschaft. s. auch *krüppeler*.

KRÜPPELBAU, m. *krüppelhafter bau*, bildlich: *krüppelbau* der politik. *FORSTER* 3, 262. begriff und bild sind älter, *SCHÖNLEDER* g⁷ drückt es treffend so aus: ein gebäu *verkrüppeln*, *aedificare angustius, incommode, nulla lege, enormiter*; bei *ALER* 1989^a *verkrüpfen* ein gebäu, *angustius aedificare*, zu *krüpfen* *krümmen*, *verbiegen*.

KRÜPPELBAUM, m. *zergbaum*, *gebinderbaum*. *CAMPE*.

KRÜPPELBUSCH, m. *verkrüppelter busch*. *CAMPE*. es ist das nd. *kröpelbusk*, niedrige gesträuche *Brem.* wb. 2, 579, nl. *kreupelbosch*. vgl. *krüppelstrauch*.

KRÜPPELEI, f. subst. wtb. zu *krüppeln*, niederd. *kröpelije* *krüppelwerk*, arbeit oder geschäft womit es nicht fort will *Brem.* wb. 2, 579, *krüppelle* *SCHAMM* 114^a: lass es vorher erst recht

nachsehen, ob auch noch alles in haltbarem stande ist, riemen und eisenwerk, räder und achse. nichts ärgerlicher, als wenn man unterwegs mit seinem fuhrwerk in *krüppelen* geräth! *ENGEL* 12, 120 (*Lor. Stark* xiii).

KRÜPPELELEND, claud wie ein *krüppel*. *HEINZ* romanz. 238.

KRÜPPELER, **KRÜPPLER**, m. gleich *krüppel*, seit dem 16. jahrh.: *krüpler*, *mutulus*. *ALBERTUS* dict. *Vyij*^a; und es kam zu im viel volks, die hatten mit sich laimen, blinden, stummen, *krüpler* . . . und warfen sie *Ihesu* für die füsze, und er heilet sie, das sich das volk verwunderte, da sie sahen das die stummen redeten, die *krüpler* gesund waren. *LUTHER* *Matth.* 15, 30. 31. noch bei *ALER* 1217^a *krüppeler* neben *krüppel*, einen zum *krüppeler* machen. in *SIMROCKS* volksl. 374 fg. *krüppler*. Auch mit o, wie md. *kropfel* (s. *krüppel* 2, d, a), so *kroppler* in den sieben ersten ausg. von *LUTHERS* übers. des *N. T.* *LUC* 14, 13 (*Reinolds bibelausg.* 6, 174). Entweder subst. verb. von *krüppeln* oder vielleicht auch eine nachwirkung des adj. *krüppel*.

KRÜPPELFUHRE, f. *krüppeliges fuhrwerk und fuhr*, bildlich: *bettel- oder krüpfelfuhr*. *J. PAUL* *Til.* 1, 116, in der 1. ausgabe aber *krüpfelfuhr*, s. d.; vgl. *bettler* und *krüppel* unter *krüppel* 1, u zuletzt.

KRÜPPELGASSE, f. *coetus hominum efflorum, claudorum etc.*, wer in der *krüppelgass* wohnt, der lernet gern hinken. *ALER* 1217^a. von einer *krüppelrepublik* in Ungarn, nur von *krüppeln* gebildet, s. *KRÖNITZ* 54, 149.

KRÜPPELGESTALT, f.: schreckenregende *krüppelgestalten*, bei deren anblicke man sich fragen möchte: ist das ein menschenleib? *hannov. mag.* 1846 782.

KRÜPPELHAFT, *krüppelartig*, *verkrüppelt*, nl. *kreupelachtig*.

1) eig.: *Scapin*, in *krüppelhafter* gestalt. *GÖTTE* 11, 125; solch ein bursch, den die lungenstüchtigste imagination nicht *krüppelhafter* zusammenstoppeln kann. *FR. MÜLLER* 2, 99.

2) bildlich: die *krüppelhaften* seelen . . . die *zwergseelen*. *KLOPSTOCK* 12, 97 (*gelehrtenrep.* 1774 s. 106);

wenn du den muth verlierst, verlierest du die kraft zu wirken, und dein werk verkümmert *krüppelhaft*.

RÜCKERT *weish. d. br.* 60.

KRÜPPELICHT, **KRÜPPELIG**, *mutulus*, *krüpplicht* *STEINBACH* 1, 912, *krüpplicht* an den füszen *ders.*, *krüpplich* *FRISCH* 1, 552^b; ein *krüpplichter* körper. *GELLERT* 3, 153; alt und *krüppelich*. *TIECK* 2, 354; sehen die obsthäume an der heerstrasse . . . *krüpplicht* . . . aus. *MÖSEN phant.* 1, 251;

als der rauschende kahn an der *krüpplichen* eiche des ufers landete. *VOSS* *Luise* 1795 1, 594.

aus dem bergbau: alte *krüppeliche* firsten und gesenke erzeugen ungestört die merkwürdigsten luftmenge. *A. v. HUMBOLDT* *unterird. grasarten* (1799) 30; vergl. *krüppelbau*. eine *krüpplichte* achte (ziffer) *LESSING* 7, 19. mit alemann. endung: *krüpplichtig* und *lam*. *Diogenes Zür.* 1550 C5^a.

KRÜPPELKRUMM, *krumm* wie bei einem *krüppel*:

die rath, obwohl sie geht auf *krüppelkrummen* füszen, kommt endlich doch herbei. *RACHEL* 7, 506.

KRÜPPELEIB, m. *krüppelhafter leib*: er (der sinn) sucht nur den poetischen geist und findet ihn auch im poetischen *krüppelleib*. *J. PAUL* *anh. zum Til.* 1, 95.

KRÜPPELMATT, matt wie ein *krüppel*, ein erschöpfter: *herzlos* und *krüppelmatt*. *TIECK* *ges. nov.* 5, 149.

KRÜPPELN, *krümmen*, *verbiegen*: wann sich einer (der feinde) wolt in die dicke dornsträuch verstecken, zermörselt er ihm die überige rippen mit einander, dass er sich in einander *krüppelt* wie ein getretener wurm. *FISCHART* *Garg.* 205^a (*Sch.* 362). in den wbb. fehlend, bestätigt durch *zerkrüppeln* *H. SACHS* 1, 93^a (*Gödeke* *elf b. d. d.* 1, 54^a, 56), *verkrüppeln* *chiffonnier, froisser, foujir* *RÄDLEIN* 927^a. 1055^a (auch *verkrüppeln* ebend., vgl. *krip-peln* 2), bei *FRISCH* 1, 552^b *verkrüppeln*, *zerkrüppeln*, *zernüttern* u. d.; *ADELUNG* nennt bair. *krüppeln*, *zerkrüppeln* *zerdrücken* (nicht bei *SCHWELLER*), wol nur aus *FRISCH*. s. dazu *krüpfen* 3, b.

KRÜPPELN, verb. zu *krüppel*.

1) trans., a) zum *krüppel* machen, schon in *ahd.* zeit in einer nrh. glosse: *contractus* geharscart sine gecrupelt. *Nyerup* 322 (s. unter *krüppel* 2, a), dem das engl. *crippled* gleich *cripple* entspricht, bei uns jetzt *verkrüppelt*, das freilich zum intr. gehört. *ADELUNG* nennt aus *H. SACHS* *krüpfeln* *verstümmeln*, ohne die stelle, dasselbe ist *kripfeln* und *erlämen* bei *PARACELSUS* von der thatigkeit schlechter ärzte (vgl. *krumm* und *lahm*), s. die stelle unter *kripfen* 2, und *krüppel* unter *krüppel* 2, c.

b) bildlich, wie martern, ketzern u. a.:

die augen gehen über
dem armen Priscian, wann euer strenger mund . . .
die sprache würgt und kränkt, zerimariert, krüppelt, -stümmelt.
LOGAU 2, 65.

wo auch zerkrüppelt, zerstümmelt gemeint sein kann (s. unter klügeln 1, b, kotzen II, 1, c).

c) in anderm sinne bildlich: keiner kann das vaterunser so nachbeten, wie ders gemeint hat (ders gemacht). wir krüppeln es nur von ferne, einer noch armseliger als der andere. CLAUDIUS 3, 105. das ist die bed. unter 2, c, das nd. kröppeln, transitiv verwandt.

2) intransitiv. a) wie ein krüppel gehn, sich mühsam, elend bewegen: vernunft geht an krücken und krüppelt. CLAUDIUS 8, 75; ein mensch, der so unter den Deutschen krüppelt, der arm von buch zu buch hausirt, um ein anekdötchen, ein nütchen zu erhaschen. HERDER in einer rec. über Chr. H. Schmidts biogr. der dichter, im Wandsb. boten 1771 (weim. sonntagsblatt 1857 423). in eigentlicher bed. allengl. cripelando part. praes. STRATMANN 127.

b) krüppelhaft wachsen, verkommen:

wohnt hier ein gott in dieser hallen leere?
wie krüppelt alles hier! HERDER lit. u. k. 19, 6;

wenn also unser gespräch aus dem äther in die gewöhnliche atmosphäre herabkommt, so krüppelt es. NIEBUHR leben Nieb. 1, 195. ganz gewöhnlich so ist verkrüppeln, verkrüppelt.

c) zu a stellt sich nd. kröppeln, sich abmühen, wie ein kröpel, krüppel es thun muss, wenn er etwas ausrichten will SCHAMM. 114, kröppeln DANNEIL 115, und das gilt auch md., s. sp. 2394 (GÖTTER brieflich), wo nicht genug gesichtet ist, es berührt sich da namentlich ein nd. md. stamm mit einem unterschiedenen hd. md. stamme, vgl. kräpeln. s. auch 1, c.

3) refl.: brach etwas am wagen und wir konnten uns nur langsam nach Dusseldorf hinkrüppeln. NIEBUHR leben Nieb. 1, 561. bildlich: man krüppelt sich hin und bringt . . . einige pfennige für die nachkommen zusammen. CLAUDIUS 7, 125, die bewegung eines krüppels auf leben und erwerb übertragen, wie kröpel 2, a; müssen sie sich nicht tag und nacht elendig durchkrüppeln (s. d.), dass sie nur das dach über sich behalten? J. FR. REICHARDT liebe nur beglückt, singspiel Berl. 1791 s. 32. von krüppelhaftem wachstum, als fortbewegung gedacht: es wachsen hier freilich keine citronen . . . auch krüppelt sich der lorbeer nur mühsam fort auf deutschem boden. HEINE Atta Troll s. viii. das alles ist das nd. kröppeln, das so refl. manigfach in gebrauch ist, ins hd. übersetzt. im md., z. b. sächs., sagt man kräpeln, sich fortkräpeln u. d.

KRÜPPELSTUHL, m. krankensstuhl, nd. schles. kröpelstuhl WZISM. 49: die pflichten eines redners untersagen mir zwar, mich auf diesem krüppel- oder rednerstuhle umzuwenden. J. PAUL lit. nachl. 4, 64; in dieser groszen stube könnte auch auf jedem kröpelstuhl eine lebendige dame und auf jedem kanapee noch mehrere sitzen. teuf. pap. 1, 67. siegelj. 1, 39 (1. ausg. s. 56), er brauchte auch kröpelstuhl, s. d.

KRÜPPELSTRAUCH, m. wie krüppelbusch: wachholder-, achlehen- und andere krüppelsträucher. STIFTER studien 4, 330.

KRÜPPELTHALER, m. so heissen münzen aus dem 15. bis 17. jh., die den heil. Martinus zeigen, wie er gegen einen bettler oder krüppel mildthätig ist, auch bettler- oder prachergulden, s. KRÖNITZ 54, 157 ff.

KRUPPEN, KRÜPPEN, krümmen, s. unter krüpfen 3, b, vgl. das erste krüppeln, krümmen, s. auch krüppkraus.

KRÜPPKRAUS, auf eisenhämmern, krüppkrauses eisen, eine art krauseisen (s. d. 3), s. CAMPE, vergl. kraus II, 4, a; das krüpp- bestätigt krüppen gleich krüppeln, krümmen, falleln u. d.

KRÜPS, m. gleich krips 3, b, knirps: henneb. krüpps, kleines verkrüppeltes ding. FROMM 3, 134. es stellt sich zwischen krüppel und kropf in gleichem sinne.

KRUS, s. kraus oder krause (krug).

KRÜSCH, GRÜSCH, m. f. n. kleie.

1) nhd., a) krüsch: fast wie die kleien oder des (wol das) krüsch mit dem mäl zu vergleichen ist. THURNEISSER prob. der karnen 63; ein schlichte, so aus krüsch, essich und altem schmer gemacht worden. HEUSLIN, Gesners vogelb. 1557 151 (bei HUBST 355 aus kleien). aus Luxemburg gibt GANGLER 254 krüsch (kresch) m. klie, aus der Schweiz STALDER 2, 138 krüsch, grüsch neubr., bei MAALER 254 krüsch vom mäl (das), canicae; krüsch furfur CALFIR. bei DIERF. 253, in einem pfälz. voc. des 15. jh. krüsch nor. gl. 186.

b) auch mit gr- schon seit jhh.; wie aus Tirol, Schwaben SCHM. 2, 123 grüsch en pl. gibt, aus Appenzell TOBLER 236 grüsch m. und grüsch f., so im 17. jh. HENISCH 1764, SCHÜNSLEDER V3 grüsch furfures, im 16. jh. DASYP. 83, in dem gloss. zu dem Basler nachdruck von LUTHERS N. T. 'triestern, grüsch, treber' (FROMM 6, 44), in voc. des 16. 15. jh. grüsch, grüsch, grysch furfur DIERF. 253, grüsch nor. gl. 186, grüsch TOBLER 236, s. auch LEXER mhd. handwb. 1, 1107.

c) auch eine nebenform mit -t für -c (-cb): grüst, grust furfur DIERF. 253 aus BRACK (in der Leipz. ausg. 1491 gryesz 24, wie in der gemma griesz oder clyen furfur), grüst TOBLER 237; waytzinkleyen, waytzingruste, cancabrum. voc. th. 1462 mm8, weytzengrüst Augsb. voc. rer. von 1468 bei DIERF. nov. gl. 71. gewiss auch krüste, krüst, s. unter 2. schwab. krust m. plunder SCHMID 328, bair. grust SCHM. 2, 123 scheint verschieden.

2) mhd. in weizenkrüsch cantabrum WACKERN. voc. opt. 23. ahd. crusc in den flor. gl.: furfur, crusc vel chliba. ECCARD. Francia or. 2, 983 (GNAFF 4, 344); man muss aber nach dem umlaut auch chruski, cruski voraussetzen. Auch die bildung mit -t liegt glaub ich vor in dem bis jetzt dunklen gikrusti n. bei OTFRIED, woraus brot (brotkrumen) gewonnen werden, in der geistlichen auslegung von Christi wunder mit den fünf broten:

thâr findat thu lo thuruh nôt flu geistlichaz brôt
untar themo gikruste (var. kruste). III. 7, 18.

Beide, krus-ki und krus-ti stellen sich nach form und inhalt bequem zu alem. krosen zermalmern, zerkleinern, von dem auch eine ahd. spur nicht fehlt, s. unter krosen 2. 3. krüsch und grüst stehen nebeneinander, wie von demselben stamme kroschel und krostel knorpel (s. krosel 3). bei den formen mit gr- liegt vielleicht eine einwirkung von mhd. griez und seiner sippe vor (griegen zu gries malen Kolm. meist. s. 531), vergl. das griesz furfur unter 1, c und gruzze, grutze furfur GNAFF 4, 344, noch 15. jh. grutz, grütsch TOBLER 237.

3) erwähnenswert ist, dass das wort auch bei den Romanen fortlebt (DIEZ 398, 2. ausg. 2, 22), gewiss von den Langobarden, Burgundern oder Franken eingebracht: it. crusca kleie, churwelsch crisca, piem. grus, franz. dial. gruis, dazu provenz. cruscâ zermalmern. TOBLER app. spr. 238 bringt aus der fra. Schweiz crutze f.

KRUSEL, KRÜSEL, s. krausel, kräusel. bei Norddeutschen auch die nd. form, z. b.: ämpel, krüsel, traanlampen. JON. MATTHESON critica musica Hamb. 1722 1, 1.

KRÜSELI, n. schweiz., gänselein: krüsele, pulli anseres. MAALER 254; im sing.: gänsele (das), ein krüseli, anserulus. 155. eigentlich wol kosewort, s. krauserlein.

KRÜSELN, kitzeln, s. kräuseln sp. 2100 und krause mause 1 das.; ein anklang taucht in England auf: crousley to flatter, to court. HALLIWELL 263.

KRUSKE, wilde birne, im nordosten: schicket ein meidlein hinaus für der predigt die krusken aufzulesen. HENNEBERGER preuss. landtafel 435. jetzt kruschke HENNIG 138. es ist das poln. gruska, das aber birne überhaupt bedeutet.

KRUSP, s. krausp.

KRUSPEL, KRÜPEL, f. knorpel, knorren.

1) die form. a) mhd. kruspel MEGENBERG 21, 6 u. o., im 15. jahrh. kruspel, cartilago, est os molle et teneritas ossium, vel kurpel. voc. inc. teul. n8, voc. 1452 r5, auch kruschpel 15. jh. DIERF. 103 aus BRACK.

b) wieder auch mit umlaut, wie kröspel neben kroschel, kröstel neben krostel: cartilago, krüspelpain. DIERF. nov. gl. 71 aus einem bair. voc.

c) neben dem fem. (s. 2, a) galt auch masc. (s. 3), vielleicht auch n., wie bei kroschel, s. d. 2, a, wo auch schwache und starke form wechseln. Das verbum zur seite mit der bed. knirschen (s. unter krüppel) fehlt auch hier nicht: in Gottscheer kruschpen knirschen SCHÄTZER 148. weiteres unter kroschel, vgl. besonders krusbein unter krosel 2.

2, a) kruspel knorpel: interfinium, das mittel in der nase, die crupel. BRACK voc. Lps. 1491 7 (es ist aber nicht sächs.), nasencrupel DIERF. nov. gl. 219 aus einem Augsb. voc. 1468; einem hauern war die nase, wo die kruspel und das bein zusammen kommen, fast ganz abgehauen. HOMBURG 1, 307, fränk.; dass der cavecon (s. kappzaum) . . dem ross vornen gerade oberhalb der kruspel auflige und nicht höher. SEUTER biszbuch Augsb. 1584 A3. im halse: gargulio, kruspel im hals. DIERF. 271 aus PINIC., vgl. MEGENBERG 18, 25: diu kel ist voller kruspeln und knoden; s. auch unter krosen.

b) auch knorpelfleisch: *pulpa*, *cruspel*. voc. von 1419 SCHM. 2, 395. DIER. 472^b. des begriffs wegen s. knorpelfleisch und dazu kröstelet, kröstelfleisch. bei M. KRAMER 1719 2, 125^b knuspelicht fleisch zum kochen.

c) in geltung ist es noch in Baiern, *kruspel* f. SCHM. 2, 395 (vgl. *kruspeln*), Österreich HÖFER 2, 176, in Kärnten *kruschpl* und *kruschgl*, und zwar als m. und f. LEXER 168; auch schwab. *kruspel* m. SCHMID 328.

3) in Hessen dagegen *kruspel* f., knorren an bäumen VILMAR 230, urspr. gewiss knorren (d. i. knirrender gegenstand) überhaupt, bestätigt durch *kruspeln* 3, *krustbelt*.

KRUSPELBEIN, n. knorpelknochen, s. *kruspel* 1, b.

KRUSPELBEINEN, adj. zum vor.: *krusplbainen*, *cartilagineus*. SCHÖNLEDER 87^d.

KRUSPELFLEISCH, n. s. kröspelfleisch, knorpelfleisch.

KRUSPELICHT, knorpelicht: das letzte stück des ruckgrats, der schwanz, ist auch aus drei stücken zusammengesetzt, welche *kruspelechter* .. sind. WIRSUNG arzn., h. v. Tabernamontanus 226. bei MEGENBERG *kruspelot*, auch *kruspelleich* und *kruspelisch*, während in der var. *krusplin* 144, 26 ein adj. *kruspel* enthalten scheint, wie *krospel* als adj.

KRUSPELN, 1) knirschen wie ein zerbissener knorpel u. dgl., bair. SCHM. 2, 395; hess. von scharf gebackenem gebäck, ein guter weck muss *kruspeln* VILMAR 230. auch einfacher *kruschpen* knirschen (*kruschpare* pl. knorpelkirschen) SCHROER Gottschee 148. s. dazu knorpel II, d, auch unter *kruppel*.

2) knirschend zerbeissen, bair.

3) hart werden, in hess. verkruspeeln, zu hart gebackener kuchen z. b. ist verkruspeelt, gichtische hände sind verkruspeelt, s. VILMAR.

KRUST, m. 1) kruste: dann sonst ein geschirr, welches man eine gute zeit gebraucht hat, nachdem es nun gleich wie mit einem subtilen crust und schiffe (schale DIER. 534^a, gleich kufe schale sp. 664) von gips von wegen des täglichen und stäten distillierens überzogen ist worden. M. SEBIZ feldb. (1560) 403.

2) schorf auf dem kopfe wol im folg. (s. kruste 2, b): viel hundert bettler .. deren sehr viel auf krucken giengen, andere arme oder beine sehr dick verbunden hatten, viele hatten einen groszen krust auf dem kopf, kurz zu sagen, da waren allerlei gebresten. CONLIN narrwelt Öttingen 1707 2, 298.

3) das masc. neben lat. *crusta* f. ist auffallend, muss einen heimischen anlass haben. ein m. krust kleie war unter krüsch 2 zu vermuten, ebenda ein m. krust plunder.

KRUSTBELT, adj. knorrig: das ein linden holz ehe gehoblet wird, dann ein krustbelle tannen. PARACELSUS chir. schr. Strassb. 1618 10^a, eine sehr merkwürdige bildung, doch genügend gestützt, s. unter *krospel*. sie spricht aber zugleich für ein urspr. *kruspel* (s. d. 3) und wol auch *krustel* gleich knorren, d. h. 'der knirschende'.

KRÜSTCHEN, n. *crustula panis*: ein tugendhafter, der sein krüstchen brot allein verzehrt. GÖTTE 36, 63. im 15. jh. md. crustigen *crustula* DIER. 160^a (zu dem -igen s. 2, 614 und unter kistchen).

KRUSTE, f. *crusta*, aus dem lat., s. unter 1, a, a.

1) an backwerk. a) brotkruste, *crusta panis*, brotrinde.

a) 15. jh. 'crusta, crusta (so) brotis' SCHROERS voc. v. 1420 11^a (md.), schon ahd. bei OTFRIED *krusta*, pl. *krustun* GRAFF 4, 620 (über *gikrusti* s. krüsch 2), nrh. 11. jahrh. *croste* Nyerup 255, wie noch im 15. jahrh. *krost* neben *krust* DIER. 160^a, auch mit umgesprungenem r nrh. *korst* voc. ex quo Ellr. 1477 das., wie noch z. b. auf dem Hundrück körscht, nass. körscht, nl. *korst*, nd. *corste* DIER. 160^a (daraus weiter nd. köst, mekl. ostpreuss. aber kürste). s. auch *krust* m. Die übernahme des lat. wortes, die bei einem solchen hauseworte wundern muss, wurde vermutlich herbeigeführt durch einen heimischen anklang. die harte rinde knuspert, knirscht, knappert beim kauen, und dieser klang war mit ableitungen von krosen knirschen bezeichnet (s. u. krüsch 2), unter denen auch die mit -t nicht fehlte, s. unter *krustbelt*, *krostel*. so findet sich md. *kruppel* für *crustula*, rindekin DIER. 160^a, das den gleichen anhalt findet z. b. in *kruppsen* *kruspeln*, *knorpeln* (s. unter *kruppel* *knorpel*). Übrigens ist kruste keineswegs allgemein, in Sachsen z. b. gilt durchaus rinde, und kruste lernt man aus büchern in mehr gelehrter bedeutung.

β) ahd. kruste und krume stabreimend: (sie buk stets so) dass kenner ihre kruste und kennerinnen ihre krume vorzogen. J. PAUL Siebenkäs 1, 90: deren modische kruste in schneller hitze ausbuk voll schwerer roher krume. anh. zum

Tit. 2, 9. da ist kruste gesamtbegriff, wie der gegensatz krume auch. man unterscheidet oberkruste und unterkruste.

γ) aber auch für ein stück brotrinde; z. b. aus der hungersnot der in der burg zu Wien belagerten i. j. 1462 erzähl Mich. BERNER:

krusten, schnitten und teller brat (brat)
die do lagen und warn verschmarrt,
auch gar schimelig und ausdarrt (ausgedorrt),
wa (= mhd. swā) dy verwarfen lagen,
sah man all furher tragen. buch v. d. Wiernern 126, 21.

das ist aber zugleich stück hartes brot überhaupt, freilich mit harter rinde, s. ebenso krüstchen, auch franz. une croûte. die gleiche begriffserweiterung hat sein gegensatz krume erfahren, s. d. 2, c.

δ) geröstete brotrinde: *tosta* [scil. *crusta*]; *panis adustus*, gebrant brot oder krusten. gemma Strassb. 1519 CC 4^a, DIER. 590^a (im Leipz. voc. opt. 1501 nur geröstet brot), in der Colner gemma ghekorstet broyt DIER. 590^a. diesz *tosta* noch in engl. toast, altfranz. *toste*.

b) an anderm backwerk, z. b. in hufischer kochkunst: ich wolte keinem kocher rathen eine brühe couleur de procureur general zu einer grünen mit silber incrustirten pastete zu geben, oder mosaïque auf dem schinken aus andern farben zusammen zu setzen, als wovon die frisur an der hammelkeule oder der email andrer krusten gemacht ist. MÖSER phant. 1, 159 (schreiben einer hofdame an ihre freundin auf dem lande). es ist das franz. croûte, künstlicher überzug an torten, pasteten, gekochtem schinken u. d., bei uns alles auch kruste. vergl. nl. korstpasteje, placenta crustulata, pasté a crouste Mil. vgl. lat. crustulum süßes feines backwerk.

c) eine redensart von der braunen kruste als dem köstlichsten, der blume muss auch aus der kochkunst stammen: die unschuld soll so etwas süßes, so etwas körnichtes, so etwas von der braunen kruste sein, dass ich nicht gern eine frau nehmen möchte, welche diesen leckerbissen bereits verschenkt hat. MÖSER 9, 110; und dann, mein lieber Harlequin, ist es eine bestialische sache, eine garstige hexe und doch keine braune kruste zu bekommen. 111; wie? herr Barthold, so bekomme ich ja alle tage von der braunen kruste. 195. wahrscheinlich eig. von einem bruten, am wahrscheinlichsten von einer gebärenden gans.

2) in allgemeinerer anwendung für rinde, gehärtete oberfläche, wie schon lat. *crusta*, auch franz. croûte u. s. w.: eine kruste gewinnen, *crustam inducere* STIELER 606.

a) s. b. kruste die über stehender milch sich bildet: in einem krug (in der klause) war milch zur kruste eingetrocknet. SCHEFFEL Ekkhard 321, da ist die ganze milch nun zur kruste des geschirrs geworden, vergl. die geschirrkuste von gips unter *krust* 1. ähnlich kruste auf einem feuchten erdboden bei eintretender hitze, auf trocknendem leim, auch lat. *crusta*.

b) kruste die auf einer wunde sich bildet, schorf: *krust*, i. e. rufe auf einer wunde, geschwür etc. M. KRAMER holl. wb. 1719 2, 128^b. vgl. *krust* 2 als kopfgrind. schon lat. *crusta ulceris*.

c) auf oder aus den farben eines gemäldes: an vielen orten (stellen, von Leon. da Vincis abendmahl) gieng die kruste los, deren stücke man wieder mit nägeln befestigte. GÖTTE 39, 105 (aus dem ital.); die grosze kostbare fläche, in unzählige kleine krusten zersprongt, droht stück vor stück herabzufallen. 104. lat. *crusta*, it. *crosta* auch lünche, stuccatur.

d) selbst von baumrinde: baumkrusten, *arborum cortices* STIELER 606, er hat auch dicke, rauhe, bittere kruste, *cortex*. im Tenth. 17^a in folg. weise: barck, bast, corst, schale ... *crusta* .. *liber* .. *cortex* .. *sumen*, *tenerimus cortex*. vgl. bücherkruste (GÖTTE), buchschaale, scharleke.

e) von der erdrinde, in geologischem sinne, auch in der wissenschaft gebraucht, die erkaltete kruste unseres feuerballs:

das gab ein gas! das gieng ins ungeheure,
so dass gar bald der ländler flache kruste,
so dick sie war, zerkrachend bersten musste.
GÖTTE 41, 253;

hollischer dünste knallkraft, ungeheuer,
durchbrach des flachen bodens alte kruste. 150.

vgl. damit krume der erde, ackerkrume.

3) bildlich, seelisch, kruste die einem um herz und seele sich bildet, wenn sie gegen die welt 'erkalten':

und stell dir vor (dies ist kein scherz),
dass ich, trotz meiner dicken kruste
von frost und dummheit um kopf und hars,
dem zaubrer — mahrechen erzählen musste!

WIELAND 'an psyche', i. merkur 1770 1, 18;

Julienne warf seit dem begräbnis der ersten liebe eine alte kruste ab, und ein frisches feuer für die freundin gieng aus

dem herzen auf. J. PAUL Tit. 3, 143; so zieht jede erkenntnis eine stein-kruste über unser herz, die philosophische nicht allein. uns. loge 1793 2, 111. vgl. eiskruste.

KRUSTEL, gleich krüspel, krüstel, knurpel.

1) im 15. jh. oberd.: cartilago, chrustel. Dief. 103^o, FROMM. 4, 294^o, buir.; auch md. ein krustel Diefend. wb. von 1470 sp. 61. alem. 14. jh. krüstel WACKERN. voc. opt. 12^o (vgl. s. 8), d. i. krüstel, wie krüstel neben krüstel, krüspel neben krüspel.

2) ahd. in reicherer ausgestaltung: chrustili und chrustila, d. i. neutr. und fem., das zweite auch chrustala, chrustula cartilago, s. GAFF 4, 520. nhd. krustele f. sumerl. 31, 34, krustel wb. 1, 690^o. das weitere s. unter krustel.

KRUSTEL, s. krustel und krüstlein.

KRUSTEN, incrustare, poetum est STIELER 606, gekrustet, überkrustet corticalus ders.; nrh. gekorset s. u. kruste 1, a. 7.

KRUSTENTHIER, n. krustenthier, crustacea heisst eine thierklasse, die weisblütigen, flügellosen gliederthiere mit kalkiger körperbedeckung (krebse). Göt. gel. anz. 1835, 556. neuerdings auch kurz kruster.

KRUSTICHT, corticalus STIELER 606, krustig, rindig, nl. korstig. M. KRAMER 1719 2, 126^o, bei Kil. korstachlich, crustosus. hartkrustig FAISCH 1, 552^o.

KRUSTIEREN, crustare, s. b. in der bankunst: crustatus, tofflet, crustiert . . . mit marmelstein oder ander stucken ALTEN-TAIG bei Dief. 160^o, vgl. crustieren; s. kruste 2, c.

KRÜSTLEIN, n. crustula, corticula, auch krustlein STIELER 606, ein krüstlein brots ders., vgl. krüstchen;

die krustlin warn uns nit verschmeht . . .

gleich reht sam sy zucker warn.

BEBER Wiener 120, 26, s. u. kruste 1, a. 7.

auch krüstel crusta 15. jahrh. Dief. nov. gl. 121^o; vergl. fränk. krustellieren, einen leckeren imbiß nehmen MALZ bürgercap. 2, 8, s. dazu crustellieren.

KRUT, s. kraut.

KRUTTEN, d. i. krüten, krauten (s. d.): das sichstu wol, wenn dz korn wechselt. von erst kruttet es, darnoch wechselt der eber. KEISERSH. bilg. 182^o, ins kraut wachsen; die bed. fehlt unter krauten (s. krüteln 5).

KRÜTZE, f. im hüttenwesen, 'eine grosse breite kratze mit einem eisern stiel, damit die rüste oder das gebrannte erz aus dem ofen gezogen wird' bergwerklex. Chemn. 1743 343^o, bei JUNG-MANS bergleuflige wörter Freib. 1680 D1^o krücke mit derselben erklärung (krücke II, 3, c), sodass krütze nur als nebenform von krücke erscheint, sie erinnert an die luxemb. form kreisch für krücke (I, c), nl. krootse. in einem nd. voc. krat traha (sonst krücke) Dief. 592^o, in einem andern cruz crotze nov. gl. 121^o (cruz und krücke wurde früh in verbindung gebracht).

KRUTZELN, KRÜTZELN, krüteln, s. krüteln 2, b; im 15. jh. s. b. nrh.: catillare, kytzeln, krutzeln. Dief. 639^o aus dem Ell-viller voc. ex quo 1477 (schwed. dial. kruttla krüteln, von schlechter schrift RIETZ 356^o).

KRUTZEN, knarren, wie s. b. eine thür, ein wagen, s. SCHMID schwab. wb. 328; vgl. grutschen stridere Dief. 556^o, krützen 3, b.

KRUZIFIX, n. ein bild Christi am kreuze, kreuzbild; bildlich: alle kruzifixe der erinnerung regten sich in der schönen seele lebendig und bluteten heftig. J. PAUL Tit. 3, 49. eigentlich masc., wie noch bei FAISCH, lat. crucifixus (Christus), d. i. der gekreuzigte; s. mehr unter kreuzigen 1. im 15. jahrh. s. b.: crucifixus, martirbild. Dief. nov. gl. 121^o.

KRY, s. krei.

KRYD, f. losung: das erhört ein junger knab, der eilet heimlich zum bürgermeister, öffnet im alle sache, auch der feinden heimlich kryd und wortzeichen. STOMPF 2, 156^o. s. kreide sp. 2117.

KRYPTE, f. crypta, s. krypt, vgl. ZACHERS zeitschr. 1, 448.

KRYSTALL, KRISTALL, m. crystallum, κρυστάλλος.

1) die form. a) ahd. christalla f. meriy. 78, auch mhd. kristalle f. wb. 1, 654^o, doch auch m. der löter kristalle Mart. 50, 69; im 15. jahrh. cristalle und cristall, cristol Dief. 158^o, kristal saburna Diefend. wb. 1470 sp. 241. die flexion schwankt, wie das geschlecht, bald stark, bald schwach. woher das fem.? aus lat. pl. cristalla? es gab aber auch später griech. η κρυστάλλος.

b) das fem. kam noch in die nhd. zeit: ein . . monstranz . . hat in der mitt ein gross cristall, die ist voll heilighums (reliquien). MONES anz. 4, 256, 15. jh., als gefäss aus berykrystall; ein übergult schiße mit einer cristallen, darin sant Elisabethen heilighum ist. das. (auch bei JANSSEN Frankf. reichscorr. 1, 804);

V.

in der cristall und der parill.

II. Sachs 1, 398^o, s. folg. sp.

noch ADELUNG setzt als 'in der chymie' gebräuchlich (s. 2, a) die krystalle an, im unterschied von der krystall. auch ein schwacher pl. noch nhd., s. RUCKERT, WISLAND unter 2, a. d.

c) auch das neutr. findet sich: cristall n. cristallus. FAISCH 1, 176^o;

wie ein cristall zerbricht,

das . . . die sonn oft überwunden.

GRYPHUS verl. gesp. 35 (79, 8 Palm);

so wie ein bach, der in der wüste schleicht,
vergebens sein krystall auf lauter kieseln rollet . . .

LESSING 1, 90;

und ein glänzendes krystall (ris)

bauet brücken überall. WEISS kinderfreund 1, 281;

der kleine bach . . springt wie durchleuchtetes krystall über das mühlrad. AUGENBACH neues leb. 1, 122 (206). da mag theils an eis gedacht sein, theils ist es gelehrte wiederherstellung nach dem lat., wie das y, das man doch erst in sehr neuer zeit auch auszusprechen unternimmt. aber das masc. behauptet das feld, schon bei MAALER 85^o nur: cristall (der), cristallus et cristallum, mit i aber noch RÄDLEIN 181^o cristall m., wie ital., franz. auch, s. noch VOSS, SALIS unter krystallen.

2) bedeutung und gebrauch.

a) es erscheint bei uns zuerst als bergkrystall, cristallus montana, jenes köstliche mineralische berggewächs, quarzart, wovon der wissenschaftliche begriff des krystallisierens entnommen ist; denn das muss ja wol im merigario gemeint sein in dem berichte von der hohen kälte auf Island:

fon diu (in folge davon) wirt dag is dā

zī cristallan sō heria,

sō man siur dār ubera machōt,

unzī diu cristalla irgluot.

MÜLLERH. u. SCHERER denkm. 70,

vgl. s. 340 die anm. aus NOTKER, man sah den bergkrystall als versteinertes eis an (vgl. mhd. wb. 1, 894^o, 9, schon bei Plinius hist. nat.), wie denn auch κρυστάλλος, bei den späteren bergkrystall, bei Homer für eis erscheint, vgl. im jüng. Titurel:

er (gott) machet dz dem wagger liebt cristallen,

darin ein siur sich funket u. s. w. 36, 3,

das letztere erklärt sich aus folg.; von der antik mittelalterlichen wissenschaft vom kr. noch bei ALBERTINUS schaupl. Münch. 1612 s. 847 einige brocken: der cristall ist ein kalter (s. sp. 80), klarer . . stein, der des fewrs dermassen begirig ist, dz, wann er in die sonn gehalten wirdt, er die nahe dörre ort oder materien anzündet (antike brenn gläser waren aus krystall).

der schlimmernde krystall sprosst aus der felsens klüften,
blüzt durch die düstre luft und strahlet überall (vgl. krystallstrahl). HALLER ged. 1777 s. 52.

Man braucht es theils als stoffwort, singularisch:

es tragen goldne pilaster

ein hohes gewölb von krystall. CHAMISSO (1836) 3, 314.

theils auch pluralisch, von einzelnen stücken krystall:

die bräute tragen langen grünes haar

und haben augen leuchtend wie krystallen. RUCKERT,

noch mit schwacher form, wie mhd.

b) gefäss, behälter von krystall, wie schon lat. cristallum; s. b. als durchsichtiger behälter für reliquien, s. unter 1, b. trinkglas von krystall:

hält in der hand noch den krystall,

das zersprungene glück von Edenhall.

UNLAND ged. (1847) 428,

das hohe trinkglas von krystall 427, doch schwankt das wol in die bed. krystallglas (s. d.) über, doch vgl. bergkrystall. so dichterisch krystall kurz für trinkglas, kelchglas:

aber da rings die krystalle mit hellem gekling' an einander
klingelten . . . Voss Luise (ausg. f. h.) 3, 640. 311, gläser 675,
vgl. unter krystallen.

c) in krystallen, die in ihrer prismatischen form das licht wunderbar brechen (vgl. FRAUENLOS spr. 268, 8, wo das krispen genannt ist), wusste man geheimnisse zu erschauen (vgl. krystallsehen): kyken in die chrystatlen, erforschen heimlich und verhorgen schätze. DRYANDER (EICHMAN) übers. v. V. Cordus de urinis 1543 E4^o; zuletzt understande sich herr Johanne Wörnher durch ain sichtharliche erzaigung deren sachen in ainem christallen zu erkundigen. Zimmer. chron. 1, 492, es handelt sich um den unterirdischen schaden an einem brunnen, vielleicht sollte der krystall urspr. eben unterirdische geheimnisse zeigen;

in der christall und der parill
 kan ich auch sehen viel gesicht,
 was über etlich weil geschicht. H. Sachs 1, 532^a,

des rühmt sich eine unhulde; auch als reliquienbehälter erscheint
 neben krystall früher barille f. (Mones anz. 4, 357), wie hier
 als wahrsageglas, s. brille, brillenseher, danach ist brille als
 augenglas urspr. ein charlatanico (der berill . . . sterket die
 augen ALBERTIN. schaupl. 526). das krystallsehen noch im Faust;

mir zeigte sie ihn im krystall. Göthe 12, 51,

d. h. einem mädchen zeigt eine alte so den künftigen liebsten.
 es diente dazu ein kristallen glas, s. Ather unter krystallen.
 zur sache s. besonders auch zeitschr. f. myth. 1, 272, 275 und den
 gleichen gebrauch der glänzenden schwerklinge als wahrsagespiegel
 HAUPT 15, 249, mhd. wb. 2², 774^a.

d) dichterisch von durchsichtig weiss glänzendem:

sein (des berges) frostiger krystall schickt alle strahlen wieder.
 HALLER 46,

von einem gletscher, vgl. altgriech. unter a; bahn des krystalls,
 eisbahn KLOPSTOCK od. 1798 1, 277, vgl. 275, 230 fg., sternkrystall
 276 (auf dem sich sterne spiegeln, s. 229). von ähnlichem be-
 wegtem wasser, wie franz. cristal (Frisch frz. wb. Leips. 1719):

gefällig strahlte der krystall der wogen
 die hüpfende gestalt zurück. SCHILLER 23^a, künstler;

wie silberklang aus fließenden krystallen. 14^a, Semele 1;

die fließenden krystallen

der quellen rieseln wieder rein (im lens)

am frischen moos herab. WILAND Oberon 8, 52,

vergl. die bergkrystallen gleiche bäche BROCKES 1, 29.

e) die naturwissenschaft nennt, von der bildung des bergkrystalls
 ausgegangen, krystalle unorganische körper in einer jener ähn-
 lichen regelmässigen gestaltung, spricht auch von zwillings-,
 drillingskrystallen, asterkrystallen nach der gestaltung; nach
 dem stoffe salzkrystall, schwefelkrystall, alaunkrystall u. s. w.
 letzterer als arznei für eine wöchnerin ist wol im folg. gemeint:

sie laß ihr den anis und fenchel wolgefallen
 und präparire dann ein gutes theil krystallen.

PICANDER 2, 275,

vergl. Frisch franz. wb. (1710) 1, 454: cristal d'alun, praeparirter
 alaun, für das fieber; ebend. solcher chrystall aus auf-
 gelustem zinn, silber u. d. als arznei. ALBERTINUS a. a. o. 847
 berichtet übrigens medicinischen gebrauch auch vom bergkrystall,
 danach pflegt der christol zukülen und den durst zuleschen,
 wann er auch zerrieben und mit hönig vermischet und ge-
 trunken wird, alsdann füllet er die brüst der weiber mit
 milch und vertreibt die colicam, vgl. KRÜNITZ 54, 208.

KRYSTALLACHAT, m. eisachat.

KRYSTALLADER, f. oder von bergkrystall: das eis blinkte
 wie krystalladern und strahlen (d. h. krystallstrahlen) in der
 sonne. GÖTHE 16, 299.

KRYSTALLAPFEL, m. eine art klapperstein.

KRYSTALLBILDUNG, f. GÖTHE 51, 70.

KRYSTALLBLUTE, f. mineral.: krystall-blüthe heisst man
 allerlei ansätze, die um die krystall-gruben gemein sind.
 HALLER ged. 1777 s. 52 anm.

KRYSTALLCHEN, n. kleiner krystall. GÖTHE 51, 70.

KRYSTALLDRUSE, f. druse von krystall, krystallendruse
 NEMMICH.

KRYSTALLEN, zu krystall gestalten; folg. zu sich krystallen:

in dem kalt-krystallten eise. BIRKEN lorbeerh. o.

wie mhd.: wie wagger sich kristallet. jüng. Tit. 37, 1.

KRYSTALLEN, adj. zu krystall, lat. crystallinus, griech.
 κρυστάλλινος, mhd. kristalln wb. 1, 884^a: ein cristallen fesch-
 lin in golt gefaszt. MONES anz. 4, 257, 15. jh.; ein cristallen
 spiegel. Garg. 291^a (Sch. 530 cristallen); Ramus zeicht sein
 cristallen glas heraus, sicht darein, lacht und sagt. AYER
 1907, 28, er weissagt daraus (nachher in mein christal ich
 gesehen hab, wie u. s. w.), s. dazu krystall 2, c;

weil ein krystallner damm der süsse lauf versteckt.

HALLER (1777) 40;

die gestirne des krystallinen sees. KLOPSTOCK od. 1, 229

(die auf ihm sich spiegeln);

das grüne, krystallene feld (das meer). SCHILLER 197^a, vgl. 59^a;

nun komm herab, krystallne reine schale. GÖTHE 12, 43;

pflegten wir krystallen glas

rasch mit schaum zu füllen. 47, 136;

auf denn! die gläser gefüllt, und laut zum kristallinen klingklang
 angestimmt den gesang . . . Voss Luise 1795 3, 615;

blendender gletscher starre, kristallene wogen. SALIS (1793) 80;

eisblumen, starr, kristallen an den scheiben. A. GRÜN ged. 221.

KRYSTALLENHELL, hell wie krystall, diess noch in schwacher
 form, wie in mhd. kristallenvor (farbig) Dieterichs erste ausf. 449:
 purpurn und krystallenhell. SCHILLER.

KRYSTALLENKLAR, s. krystallklar.

KRYSTALLENREIN, rein wie krystall:

wer sagt, die welt sel falsch? hierzu gehört beweis,
 sie ist cristallen-rein und meistens jetzund weisz.

LOGAU 2, 5, 65, der winter.

KRYSTALLFLUSZ, m. s. krystallglas.

KRYSTALLFLUT, f. der taufe cristallfluth SCHUBART ged. 2, 67.

KRYSTALLFORM, f. GÖTHE 51, 11.

KRYSTALLGEFÄß, n. GÖTHE 18, 270.

KRYSTALLGEMACH, n.:

sie wollten mit mir in kristall-gemächern,
 die sie bewohnten, schöne spiele treiben.

RÜCKERT ges. ged. 1, 158.

KRYSTALLGLAS, n. 1) ein besonders klares und festes glas,
 bei KRÜNITZ 54, 211 auch künstlicher krystall, krystallflusz,
 krystallfritte genannt, urspr. eine nachahmung des krystalls.

KRYSTALLGRUBE, f. wie krystallkluft, s. z. b. HALLER unter
 krystallblüte.

KRYSTALLGUCKER, m. wie krystallseher. KRÜNITZ 54, 209.

KRYSTALLHAUS, n. haus aus kr. HEINE buch d. lied. 334.

KRYSTALLHELL, hell wie krystall, z. b. glas GÖTHE 16, 182.

KRYSTALLHIMMEL, m.: sodann wäre Moses ein unwis-
 sender, der einen dichten krystallhimmel geglaubt. HERDER.
 die alle astronomie hatte in ihrem system, aus der zeit des Ptole-
 maus her, zwei solcher krystallhimmel, himmelskreise aus krystall,
 s. KRÜNITZ 54, 221.

KRYSTALLIN, adj. wie krystallen, nach lat. crystallinus oder
 franz. cristallin: dasz man neben Sidon . . . ein sehr klaren
 und weissen sand gefunden . . . und schöne crystallinen gleser
 da gemachet, zeuget Plinius. MATHESIUS Sarepta 1^a. oft im
 17. jahrh.:

nicht ferne rieselte von seinen reinen kwellen . . .
 ein kristalliner flusz.

LOHBE die edle jdgerei (weim. jahrh. 3, 478),

wie ofte ritt' ich hin und sazte mich da nieder
 und hörte dein gereusch, du kristalliner flusz.

NEUMARK Lustwäldchen 192.

Auch als subst., wie es scheint:

seht, wie der theure schatz der freundschaft nun verschwindet,
 weil ihr mein krystallin, mein redliches gesicht
 verändert und besleckt. HALLMANN Marianna 30;

vgl. le cristallin, eine von den feuchtigkeiten im aug Frisch frz.
 wb. Lpz. 1719 1, 455, s. krystalllinse.

KRYSTALLINISCH, krystallartig KRÜNITZ, das vorige adj. mit
 deutscher endung neu versehen (vgl. kokettisch, kolossalisch);
 z. b. krystallinisches gefüge eines minerals; krystallinische edel-
 steine. GÖTHE 50, 149, 128.

KRYSTALLISIEREN, in krystallform gestalten, franz. cristal-
 liser, nebst krystallisation aus der naturwissenschaft nun auch
 gern bildlich auf erscheinungen in der geistigen, politischen welt
 übertragen. in aller zeit hatte man sich krystallen (s. d.).

KRYSTALLKLAR, klar wie krystall; auch krystallenklar:

die reine flüss, krystallenklar. SECK trutz. 134;

krystallenklarer bach. GÖT 3, 210.

KRYSTALLKLIPPE, f. von gletscherklippen: wir . . . machten
 einige hundert schritte auf den wogigen krystallklippen herum.
 GÖTHE 16, 247.

KRYSTALLKLUFT, f. kluft in einem granitgebirge, die krystalle
 enthält. CAMPE.

KRYSTALLKNOPF, m. knopf aus krystall. CAMPE.

KRYSTALLKRAUT, n. wie eiskraut. NEMMICH.

KRYSTALLKRONE, f. kronenleuchter aus krystall: was in
 meinen augen allen krystallkronen, spiegelwänden, marmor-
 tafeln und deckengemälden den rang abgewinnt, die reinlich-
 keit verbreitete ihren milden, bescheidenen reiz über das
 ganze. MATTHISSON.

KRYSTALLKUGEL, f. 1) kugel aus krystall, s. KRÜNITZ
 54, 207. zum krystallsehen (s. d.): das geisterschen in der
 krystallkugel. GÖTHE 30, 268, vergl. den auftritt im Grossophis
 3, 9 (14, 199 ff.). 2) eine art klapperstein, aëtes haemachales.
 NEMMICH.

KRYSTALLLEUCHTER, m. leuchter aus krystall. CAMPE.

KRYSTALLLINSE, f. 1) im auge, lens crystallina, ein linsen-
 formiger krystallähnlicher körper hinter der pupille, auch krystall-
 saft genannt, die krystallinische feuchtigkeit im auge, humor

crystallinus. KRÖNITZ 54, 222 fg. 2) in fernröhren, ein linsen-
förmiges glas aus krystall.

KRYSTALLMEER, n. KLOPSTOCK Mess. 1800 bd. 4, 243.

KRYSTALLSÄULE, f. das einzelne stücke bergkrystall, das
aus der 'mutter' der krystalldruse schieszt. KRÖNITZ 54, 171.

KRYSTALLSCHNEIDER, m. unter künstlern am hofe herz.
Wilhelms V. von Baiern i. j. 1587 erscheint ein cristallschneider
mit einem bub. anz. des germ. mus. 1870 sp. 366, wol einer
der gefässe aus krystall schnitt. vgl. glasschneider.

KRYSTALLSEHEN, n. in einer polizeiordnung im jahr 1668
(s. u. käseschneiden) wird verboten: wahrsagen, krystallsehen,
planetenlesen, siebe- schlüssel- buchlaufen oder drehen,
augenausschlagen. zur sache s. u. krystall 2, c, vgl. krystall-
kugel.

KRYSTALLSEHER, m. wie krystallgucker; ein hessischer
krystallseher im j. 1629 vor gericht WOLFS zeitschr. f. mythol.
1, 272 ff.; christallenseher PHILANDER Frankf. 1044 384.

KRYSTALLSEHEREI, f. kunst des krystallsehens: durch diese
krystallseherei können wir weit entfernte und doch helfreunde
geister wahrnehmen. TIECK.

KRYSTALLSPIEGEL, m. spiegel von krystall. ADELUNG.

KRYSTALLSPRING, m. springbrunnen. Voss abendschmaus 94.

KRYSTALLSTAAR, m. eine art des staars, wo die krystall-
linse verdunkelt ist, s. CAMPE.

KRYSTALLSTRAHL, m. einzeln stehende krystallsäule (s. d.).
NENNICH, KRÖNITZ 54, 170; 'die Schweizer nennen die krystalle
strahlen' überhaupt das. 169, vgl. bei HALLER u. krystall 2, a.

KRYSTALLSTROM, m. KLOPSTOCK Mess. 1800 bd. 4, 193.

KRYSTALLWAARE, f. gegenstände im handel, aus krystall
gefertigt. CAMPE.

KRYSTALLWASSER, n. aqua crystallorum. SCHEUCHZER bei
KRÖNITZ 54, 162, der innere wasserklare theil des krystalls, wasser
gebraucht wie beim diamanten.

KRYSTALLZAPFEN, m. wie krystallstrahl. KRÖNITZ 54, 171.

KUBBE, f. gleich kuppe, s. d.

KUBBE, f. eine möwe: die groszen kubben und möven fliegen
hin und her. TH. MÜGGE folgt von Silt 1, 134. von Helgoland
bringt HOFFM. v. FALL. kobb möwe, iskobb eismöwe bei FROMM.
3, 33*, nordfries. kub die grosze silbermöwe JOHANSEN 10. bei
NENNICH 3, 334 heiszt eine möwenart, larus parasiticus, norm.
küfva, kive; vgl. auch nl. kobbher, kubber lauber Kil.

KUBE, ein fisch. voc. th. 1462 (s. unter kaulhaupt); neben-
form von kobe, s. d., vgl. kopp sp. 1782 und kopput.

KÜBE, f. beim tuchmacher, ein aufgerichteter haspel, der zum
aufzuge dient, beim zeugmacher scherrahmen, s. KRÖNITZ,
ADELUNG, FRISCH; auch kiebe, s. kiefe sp. 665 und küffel.

KÜBEL, m. n. (s. 1, c), grösseres holzgefäss.

1) Formen und verwandtschaft.

a) ahd. chubil ist nicht bezeugt, nur das demin. chubili n.
in milichchubili mulcrum (melkkübel) MONES anz. 7, 592, vgl.
HACHT 5, 327*, 8. 326*, 58, GRAFF 4, 355. mhd. kübel wb. 1, 692.
im 15. jh. kübel cupa DIER. 163*, kuhel, kydel tina 584*, kubbel
mulera 370*, kubbel, kübbel MICHELSEN Mainzer hof 37, noch
im 16. jahrh. bruckubbel lacus Trochus S3*, noch lirl. kubbel
HOPPEL 130. es findet sich überhaupt nur hd. Nhd. nebenformen
sind auch köbel (s. d.), bergm., kobel modulus quo metallici
terram lapidesce excisos extrahunt ALER 1217*, mit md. o für u,
s. auch kubeln n. unter 2, b, kübel n. unter 1, b am ende und
küber.

b) merkwürdig auch keubel (s. dort), in Sachsen, gleichfalls
bergmännisch mit gleichem vocal keuben pl., nordöstl.: do
war ein solch wasser tragen. . und sonderlichen im Kneip-
hofe (in Königsberg), etliche in kewben und tonnen. J. FREIBERG
preuss. chron., h. v. MECKELBUNG Königsb. 1946 s. 263. mit nd.
vocal küwen m., s. b. lirl. abkühlküwen m., abkühlrog GUT-
ZEIT 1, 10*, küven kübel, zuber Brem. wb. 2, 903, s. b. bruküwen
braukübel, waschküwen DÄNNERT 281*, bei CHYTRAEUS nom. sax.
c. 11 lacus, ein küven (vergl. lacus als braukübel bei Trochus
unter a). auch als n., s. b. meklenb., daher auch das kübel
dort u. a. in dem hd. von Niederdeutschen, s. Voss u. 2, c, α;
aber auch STIELER 1046 kennt nur das kübel (STEINBACH 1, 942
als selten neben dem m.), vgl. das nordthür. kubeln n. u. 2, b.

c) aber nd. küven und hd. kübel sind im vocal unterschieden,
das hd. hat urspr. kurzen, das nd. urspr. langen vocal, wie
keuben, keubel zeigen. der vocal von küven weiter erscheint
auch in nl. kuip, eig. kuipe, dem im sinn und in den conso-
nanten hd. kufe entspricht, aber wieder mit anderm vocal, mhd.
kuofe. sie alle aber können sich nicht stammfremd sein, sodass

da ein wort in auslautstufe und vocal manigfach gestaltet er-
scheint, wie sonst nur heimische worte. über das -n in küven
(verkleinernd wie -l in kübel) s. küchlein II, 2, b.

d) seit WACHTER, FRISCH gilt lat. ableitung als feststehend, sie
nennen cupella f., kleine kufe, tonne, als quelle, WEIGAND mlat.
cupellus; ein m. wäre als mutterwort von kübel nötig. aber
cupellus steht bei DUCANGE nur unsicher, und zwar als becher
(κύπελλον), also unbrauchbar für kübel; einmal aber auch als
getreidemass, wie kübel 2, b, aus einem ital. stadtrechte v. 1229.
auch gubellus DIER. 163*, GRAFF 6, 608 stimmt im sinne, in
der form besonders auch das frz. dem. zu cuve f. kufe, cuveau
masc, das auf cupellus, cubellus führt, vgl. prov. cuvel kübel
DIER 1*, 139, sodass eine nahe beziehung zwischen kübel und
rom., mlat. worten nicht zu bezweifeln ist. aber die behauptung
der entlehnung auf unserer seite ist verfrüht, es kann wie bei dem
verwandten kopf sein, wo ausser einer wechselwirkung zwischen
dem rom. und germ. sich selbst eine urverwandtschaft möglich
zeigte, s. sp. 1747 (s. auch unter 3 und weiter kufe 1, e).

e) wie dort kell. und slav. wörter mit in frage kamen, so
ähnlich hier: lirl. kübilas kübel, lett. kubls; altsl. küblü, koblü,
kübilü m. gefäss als getreidemass u. d., s. MIKLOSICH 325*, der
anderes beibringt, wie ungr. küböl, bulg. kübel, slov. kobelj
schaff, russ. kobel" schöpfkelle, poln. kubel kübel. kann das
alles von kübel genommen sein, wie MIEL. anzunehmen scheint?

2) Bedeutung und gebrauch.

a) kübel bei der weinernde, worein die trauben zuerst gesam-
melt werden, franz. cuve f. (diesz aber nur in dieser bed.), vgl.
kufe II, 1, a bei der weinernde:

selig sei der leser, der dich abzwacht
und dich in ein kübel legt. weingruss, altld. bl. 1, 402;

der kelner (s. d. 1) sal vor der weinehren die fasz, die leiten,
die kubbel, die wurztroge, die schrot, die buden und die
logeln binden und bruehen lassen. MICHELSEN Mainzer hof in
Erfurt 35, kübbel 37. so bezieht sich wol folg. auf die nusz-
ernde im Rheinlande: alle die teufel stehen gleich vor diesen
kreuzlein, wie ein hund vor eim brotkorb und wie die saw
vor den nussen im kübele. FISCHART bien. 1558 162*, s. kübelein.
hier wäre denn sachlich eine entlehnung aus dem franz. möglich,
wenn cuveau all genug wäre, oder selbst röm. einfluss, wenn ein
volksmässiges cupellus im röm. weinbau nachgewiesen würde.
s. auch mostkübel STIELER 1046, weinkübel STEINB. 1, 942.

b) geschichtlich wertvoll erscheint auch kübel als mass (s. 1, c).
so schon in mhd. zeit (s. LEIERS wb.) in bair. und östr. quellen:
ein chubel korns urk. des l. ob der Enns 4, 391, fünf kübel
habern mon. boica 36*, 48 ff., sechs kübel gleich 1 hofnutte
das. 60 (ein bair. mull gleich 4—6 scheffel SCHW. 2, 653). Auch
nordd., md.: hophen mezzin mit eime kubeln, daz darzū
geticht si sal nāch dem kubeln, daz unsir herrin darzū ge-
macht habin. LAMBERT ratsgesetzg. v. Mülhausen 39. das scheint
kübelln n. in der gewöhnlich mhd. kürzung (s. unter kräpfel,
kräppel 1, d), vielleicht vom Rhein her eingeführt mit dem hopen-
bau? vgl. das oberrh. kübele bei der nuzzernde unter a. Noch
bei SCHWELLEN 1, 1218: in Griesbach giengen in weizen, korn
und gerste 32, im haber 48 kübel auf das schaff, wo denn
freilich der kübel gegen die mhd. grösse gewaltig eingeschrumpft
erscheint, es geht mit massen wie mit münzen und titeln. Auch
als handelsmass, s. b. für waid, im 10. jh.: ich kauf 98 kübel
weyd und gib für ein kübel 11 fl. ADAM RYSE rechnung B5*. 6*;
auch einer kauft 3 kübel mit butter D5*. noch jetzt im hütten-
wesen, kübel ein kohlenmass von drei scheffeln, auch bergm.,
mass für eisenstein, s. SCHEUCHENSTUEL 149, VEITH deutsches
bergwb. 302 und kübelsturz; s. auch 3.

c) manigfach im hauswesen.

a) z. b. der melkkübel, milchkübel (ahd. s. 1, a): kübel
mulcrum vel gelten. voc. inc. teut. n8*;

das (unzeitige werden) geschach nabot bei der kue,
die schmitzt mit balden füssen zuo,
schmitzt uns den kübel an den kopf,
das darinn nit beleib kein milchtropf. fastn. ep. 274, 12;
er fürcht im hinder der sach vil übel,
das etwann dkuo umschlach den kübel. trag. Joh. H5,

als redensart: dass ein plötzlicher unfall den ganzen mühsamen
gewinn vernichte, das spiel verderbe, die redensart könnte gerade
aus der Schweiz stammen; was hilft dasz die kuh viel milch
gibt, wenn sie den kübel umbstoszet. LEHMANN flor. 1, 798;
der melkkübel, den sie in ihrer schönen hand hatte, war
aus einem einzigen rubin gemacht. WIELAND 12, 175. ähnlich
folg. kübel, nordd. als n (s. 1, b):

da ich die gelbliche butter gefertigt und in das kübel
abgerahmt den ertrag von zehn groszeutigen milchkühen.
Voss idyll. 1801 s. 74 (freigelass. v. 18).

β) butterkübel (vgl. im handel unter b aus Rys2) u. d.:
und tragt hinweg den putterkübel.

Ilseos ird. pilg. 1582 47°;

auch gleich butterfass, zum butter machen, das buttern selbst
heiss tirolisch kübel oder kübele (dem.) schlagen Schöpf 349,
Fraum. 3, 820, daher siegkübel sinum Dier. 537°, siegkübel
nov. gl. 348°; schwab. das kübele rühren, buttern (Birlingen
Augsb. w. 294°), daher rührkübel; in Luserna und den cimbr.
gemeinden kurz kübel ZINGERLE 39°, SCHWELLEN 139°. ferner
krautkübel, zugleich als mass auf dem markte nach folg.:

frau, wie gott (verkauft) ihr kraut im kübel?

fastn. sp. 370, 32.

mehlkübel, s. kübelein. aber auch die schweine fressen aus
kübeln: mit den seuwen essen aus dem kübel. LUTHER fisch-
reden 325°;

und denn must er (der verlornen sohn) hüten der schwein,
und mit in aus dem kübel frasz. Ambr. lb. 128, 27.

und mädchen

mit kübeln tranken schon das vieh am brunnen.

muhler MÖLLER bulladen 1776 s. 57.

γ) wasserkübel, in verschiedenem gebrauch: siehe dich wol
für, wenn du nicht mehr denn solch finklin (glauben) hast..
das nicht-der teufel da sei und einen kübel vol wasser
darein giesse. LUTHER 8, 60°;

wo man nit kumen wer dar zwischen
mit kübeln... BRANT narr. 110°, 145,

d. h. die bewusste mit wasser gelabt hätte, wie der ausdrück
war; sie trug nun den schweren kübel auf dem kopfe. Auer-
bach dorf. 1946 2, 409, wasserkübel 404, zum wasserholen.
der kübel dient in redensarten als grosses mass (vgl. von trinkern
u. d.), es giesst wie mit kübeln sagt man von einem gewaltigen
regenguss; daher auch vom blute, als träger des gemüts:

deins gemüts hab ich ein kübel vol blut.

Auer fastn. 74° (2707, 21).

kübel, in den die dachtraufe ausläuft:

dann des regens jäher schlag
niederrauscht von trauf und dach,
dass der sturz los (s. 1, b) kübel prasselt.

Voss 1825 4, 163.

brunnenkübel mergus Dier. nov. gl. 251°. feuerkübel, situla
incendiaria STIELER 1046, zum feuerlöschen. waschkübel, spül-
kübel: teller im kübel abschlagen... FISCHART Garg. 167°
(Sch. 309°), als spiel; da schürzet sich die frau, kniet zum
kübel, wäscht ihm die zähne. 73° (Sch. 125), wenn der mann
ein fussbad nimmt. ein kübel voll laugen (zum kopfwaschen,
als bad) fastn. sp. 331, 13. situla, ein kübel oder schöpf-
geschirr DASTPOD. 261°.

δ) schlechter trinken aus kübeln:

ein wiser mässlich trinken kan
und ist gesünder vil dar mit,
denn der mit kübeln in sich schütt.

BRANT narr. 10, 90.

es ist die übertreibung des sittenrichters, vgl. u. γ; sein neigung,
auch guter will zu vollen kübeln. KIRCHHOFF wendunm. 371°:

herr Peterus kennt die hiebel
kaum nur auf den titublat,
aber die biervollen kübel
besser er durchlesen hat.

RIZEN pol. montaffo 58 (57),

wo doch zugleich an die hierkübel unter d, α gedacht sein wird.

ε) aber auch scheisskübel, seichkübel u. d.:

welche mich nit mag (kann) haben wol,
die scheisst vor laid ein kübel vol.

fastn. sp. 239, 3, röhmt sich ein meiersohn;

ach Heben freunt, ich wolt gern schelzen (klegt ein kranker),
hefft mir doch pald auf den kübel. 1057, 14;

das macht mir im bauch ein unrhu...
trieb mich wol zwölf mal auf den kübel.

II. Sachs narrenschneiden (WACK. les. 2, 83);

ei red nit also, du fallest anderst ins hopsts ban! 'man
boßert dem papst ein kübel vol uf seinen falschen ban!'
SCHADERS sat. u. pasqu. 3, 173; kübel als seichkübel, s. SCHMIT
grob. unter kachel 2.

d) mehrfach auch im gewerblichen leben.

α) z. b. braukübel, bottich, aber auch von diesem unter-
schieden: der bender... sat die hierbottich und kuhbel im
brawhaus und im malzhaus jerlich binden. Mainzer hof in
Erfurt 97, vgl. bruckuhbel unter 1, α, nd. brüküwen 1, b und
kühlkübel, auch kufe II, 1, b.

β) bei gerbern der löhköbel, bei mauern der kolkköbel, bei
pappenmachern (KADNITZ 54, 233). bei gärtnern, kübel für ge-
wächshauspflanzen, gartenkübel, fruchtkübel, selbst auf thünerne
gefässe zu gleichem zwecke angewandt (KADNITZ): die vielen
pflanzen, die ich sonst nur in kübeln und töpfen... zu
sehen gewohnt war. GÖTTE 28, 150.

γ) im bergbau, kübel zum fördern der gesteine aus dem schachte,
dazu förderkübel, kübelförderung (SCHWENNSTUHL 145), berg-
kübel, erzkübel, s. VEITH deutsches bergb. 301 fg. formelhaft
verbunden kübel und seil:

und sell und kübel wird in längerer ruh
nicht am verbrochenen schachte stocken. GÖTTE 2, 152.

kübel und seil einwerfen, wenn so tief gegraben ist, dass man
einen haspel setzen und die erde herausziehen muss, kübel und
seil fahren lassen, aufhören etwas an das bergwerk zu wenden
FRISCH 1, 552°, VEITH 301, das letztere offenbar eig. zugleich mit
aufopferung des kübels und seils, die man in der grube lässt.
bei SCHWENNSTUHL erzählt ein sperling: auf den fahwegen habe ich
kübel und seil eingeworfen und da bisweilen ein körnlein
angetroffen. 838, das stammt aber von LUTHER, s. MATHESIUS
Luther (1583) 99°.

ε) noch einige redensarten.

α) einem den kübel binden, genauer besser binden, von
schlägen die ihm werden, entlehnt von den schlägen mit denen der
fassbinder dem kübel die reife fest klopft (vergl. kübler gleich
bötticher und die weisung Engelmanns unter α):

er sprach: wurd mir ain aidgenoss,
ich will im den kübel binden hasz.

lied von der schlacht bei Pavin, LUTSCHOW
3, 124°, WOLFF hist. volk. 600.

als landsknechtischer witz, zugleich wol auf den melkkübel der
Schweizer anspielend:

da warstu zeitlich sehr geschmirt (geschlagen)

und half darzu das hausgesind,

dass man dir wol (d. h. gut) den kübel bind (d. i. bündel).

FISCHART nachtrab Dij° (1, 42 Ausz).

β) wie dem fasso, so dem kübel den boden ausstossen,
ein länger drohendes übel, verlust u. dgl. durch ungeschicktes ver-
fahren endlich zum rollen durchbruch bringen: noch heft der
unfall nit ein ort (ende), sonder muess dem kübel den boden
gar usstossen. Zimmer. chr. 1, 360. es ist verloren, was man
in alte kübel schütt (die kein nass mehr halten). LEHMANN flor.
1, 799. des teufels kübel, die hülle, es ist wol eig. an einen
kübel mit heissem wasser oder heisser lauge in badereien gedacht
(vgl. das heisse bad von der hülle GÖTTE 41, 325°):

sondern erlös, ach gott, uns von allem übel,
sie müssen alle, ja alle in des teufels kübel.

WELLEN 30jähr. kr. 205.

Eigen kübel für übel, wie sie eben im reim gebunden erschienen:
mein guter kerl, halt mir nichts fürn kübel. wisbadisch wesen-
brunnlein 177, schon bei FISCHART: halt mir nichts für ein
kübel (es geht ein derber witz vorher). Garg. 287°, Sch. 341; der
witz, der wie ein schulwitz aussieht, wird aus einem landläufigen
spruche mit jenem reime genommen sein, der zu finden bleibt,
der kübel darin war vermutlich der 'übel' riehende k. c. e.

γ) endlich vom kübelklopfen Garg. 112°, Sch. 200 (hier auf die
kübel der trinker c, d angewandt). man brauchte kübel, natür-
lich umgekehrt, als trommeln, in der fasnachtslust hauptsächlich:

Im folgten nach auf seiner spor
der aller grössten pfeiffer vier,
je zwen auf einem kamelhier,
mit krummen pfeifen, als in Schweiz.
besunder hiesz einr (für einr, hiesz) meister Seiz,
der trug ein narrenkappen an...
und klopft darzu (zu dem pfeifentanz) auf einem kübel.

HERN. V. SACHS. mörin 5° (WACK. lesab.
1°, 997, kübel 1650 1210, 16);

als heimlich haltet er (der buter) sin sachen,
das leuterman davon müsz sagen.

die vischers uf den kübeln schlagen. BRANT narr 62, 26,

wiederholt von KEISERSB. im weltl. lewen 55°, s. unter fischer-
knabe, die Strassburger fischer trommeln also etwas aus auf
ihren fischkübeln (umschlagen austrommeln), wol auch zur fas-
nacht, vergl. FRISCH 1, 552°, dem SCHERZ-OBERLIN 837 einfach
folgen;

die kinder es an gassen sagen,
düsscherknaben am (an noch gleich auf kübel schlagen.

MURKHA schelmens. 11°.

die Schweizer melkerknaben lässt ein östr. trutzlied oder schmach-
lied des 15. jh. kübel, melkkübel oder butterkübel, genauer deren
deckel zum austrommeln brauchen in der einen fassung:

al schlugend uf die kübel (: fihel),
dass es im berg erhall. WOLFF hist. volk. 485,

andere fassungen aber haben si schlugen uf den sumber (pauke)
LILIENCR. 1, 356^a, jenes scheint nur eine verstärkung des spulles;
aber auch bei HERN. v. SACHS. bezieht sich vielleicht das als in
Schweiz mit auf das kübeltrömmeln, das man denn am Oberrhein
den stolzen eidgenossen spottend nachymacht hatte; schweizerischen
gebrauch bestätigt wol kübeln 2. dass es wirklich bauernsülte war,
beim lanne, zeigt ein Neidhart 'des kübels überlit' (d. i. deckel):

swer dem reien volget mit,
der muoz schrien heiz heiz unt hoiz!
denn so pumpert in der smit
uf ein kübelüberlit. MSH. 3, 263^a,

es ist wol der deckel eines butlerfasses.

3) wichtig eine sachliche berührung von kübel mit korb.

a) so bergm.: kobikübel, beim zinn- und eisenschmelzen
statt der kohlkörbe hölzerne, geflochtene kübel, das kohl
(die kohlen) damit zu messen. bergwerklex. Chemn. 1743 336^a,
also ein kübel den spahnkörben ähnlich. auch statt des förder-
kubels (d. y.) erscheint korb: da die alten teutsche knappen ..
ihr korb und seil eingeworfen. MATHESIUS Sar. 16^a, gleich
kübel und seil einwerfen, vergl. VEITH 302, es werden eben
'hölzerne, geflochtene kübel' sein, s. korb II, 2, b aus lattenwerk
u. d. (vgl. krebe 3, c).

b) auch ausser dem bergwesen: brotkübel, brotkorb, macra,
cartallus. MAALER 79^a, nach FRISIUS 791^a, vermutlich auch eine
art spahnkorb.

c) das erinnert aber an kober korb, zumal die nebenform
küher (s. d.) kübel. der bergmännische kübel findet sich auch als
kübel, modulus, quo metallici terram lapidesce excavos extrahunt
ALER 1217^a, schon im 16. jahrh. bei Agricola kübel pl. (s. dort),
kübel (WEGAND 1, 613). damit tritt denn kübel in verwandt-
schaft zu kübel, kober, koben, s. unter kober 3, und besonders
auch kübler 2. vgl. kufe I, c. e, β von flechtwerk.

KÜBELBODEN, m. boden eines kübels: ihr seid spitzföndig
wie ein kübelboden. NATH. DUXZ franz. u. teutsche sprüchw. 65,
wol spöttisch.

KÜBELCHEN, n. capeduncula. STIELER 1016.

KÜBELE, KÜBELEIN, n. kleiner kübel, ahd. chubili (s. kübel
1, a), mhd. kühella: ambubaia, ein einer oder kühella in der
badestuben. MONES anz. 5, 238. mhd.: kübele, labellum, sitella
SCHÜNSLEDER 67^a, noch bei ALER 1247^a, auch als locusculus, auf-
fallend in Baiern und Köln in der alem. form, vgl. FISCHARTS
kübele bei der wassertrude unter kübel 2, a, also oberrheinisch,
bei MAALER 235^a kübely sitella, labellum. melkübele MATHESIUS
Sar. 3^a.

KÜBELFÖRDERUNG, f. s. kübel 2, d, y.

KÜBELGESTECH, n. wie kübelstechen; i. j. 1571 wurde in
München vom hof aus den schüllergesellen, von wegen dass
sie ein kübelgestäch trieben, 4 fl. geschenkt, s. SCHW. 2, 276.

KÜBELHARZ, n. 'weisses harz, dick gekocht und in kübel
gegossen [noch nicht 'weisses, dick gekochtes u. s. w. harz'], wird
von balliierern zu pflastern gebraucht'. FRISCH 1, 332^a.

KÜBELKARPFEN, m.: spiegelkorpsen in Franken, kübel-
korpsen in der Lech. FISCHART grossm. 136, Sch. 655.

KÜBELKLOPFEN, n. s. kübel 2, e, y.

KÜBELLAUTEN, n. unter dem mutwilligsten geschirr zum
trinken: leyren, lautenkübel, kübellauten. Garg. 10^a. vgl. kübel
2, e, y.

KÜBELN, schweizerisch. 1) als kübler, fassbinder arbeiten.
2) schlecht trömmeln. STALDER 2, 139; zum zweiten vgl. kübel
2, e, y.

KÜBELREITER, m. wettenrenner zum scherze, die statt der
sturmhaut den kupp mit einem kübel bedecken mussten, s. SCHMID
schwab. wb. 329, dieses rennen diente als lustiges nachspiel eines
turniers.

KÜBELSTECHEN, ein possenhafte turnier: 'kübl stechen,
doliures ludi ... cum equites totis corporibus lomento fectis et
capitibus in doliolum seu alveolum insertis cum hastis puris [d. h.
ohne das speerisen] et in summo latis congregiuntur'. SCHÜNS-
LEDER 67^a, vgl. SCHNELLEN 1, 1218, also wie das kübelreiten,
vergl. kübelgestech, kübelturnier.

KÜBELSTURZ, m. abgabe an erzen, die an manchen berg-
orten als erbstollengebühr zu entrichten ist. SCHEUCHENSTUEL 148,
vgl. monum. habsb. 2, 884: es sein zwitrecht entstanden von
des 40. kübel wegen von den erzten und perkwerchen zu
sant Leonhart in Lavental. s. kübel als mass 2, b.

KÜBELTURNIER, n. wie kübelstechen: am mittwuchen den
10. merzens hult man (zu Stuttgart 1596) den kübelturnier.

es zogen nach essens 20 rütti, zechen wirtembergisch, zechen
margrelisch, uf den renplatz, hatten anstatt der helmen grosse
kübel oder sester uf, gemolt, an die rüstungen .. stark an-
gebunden, waren gepecht und gar wol usgestellet ... hatten
hölzene lange sper (SCHÜNSLEDER hastae purae vorhän), da-
vornen stumpf wie weinstöszel u. s. w. FELIX PLATTER 204 fg.,
hier unter den festlichkeiten einer herzoglichen kindlaufe.

KÜBEN, vom geschrei der nachteule, die nachteule kübel.
DOCENIUS Comenius sprachenthur 160.

KÜBELWERK, n. s. kübelwerk; zu kübelturnier?

KÜBER, m. kübel: les enfants en vont à la moustarde,
die kinder schlagens auf dem küber herum. NATH. DUXZ
sprüchw. 42 (s. kübel am ende). also küber neben kübel, wie
fessler neben fessel u. a., s. krösel 3.

KÜBITZ, s. kibitz.

KÜBLER, m. 1) siltularius MAALER 236^a, küfer M. KRAMER
1767 (wo auch küblerhandwerk): soltu die schindlen schneiden
mit einem holmesser, gleichergestalt wie die kybler ire götten
und kybel inwendig auszuziehen pflegen. WENTZ wunderarz. 209.
es ist schon mhd., bezeugt durch den namen der Kubeler Germ.
3, 229^a. von kübel, wie böttlicher von böttlich, vgl. kübeln.

2) aber auch gleich kübler häusler (s. dort): disz müheselig
volk der hawren, kübler, hirtten etc. ist der vierdte stand.
FRANK weltb. 1567 47^a; danach ist auch kübel gleich kübel hülle
zu erwarten, eine weitere stütze der verwandtschaft u. kübel 3.

KUBIK, eins jener garstigen neueren wörter, die adjectiva sind
und auch nicht (s. kolossalisch am ende) und die wir meist der
ungeschicktesten nachahmung des franz. verdanken. dort heisst es
racine cubique, kubische wurzel, von cube, lat. cubus, gr. κύβος,
würfel, adj. lat. cubicus, gr. κυβικός; bei uns aber hat man
kubikwurzel eingeführt, kubik- mit franz. betonung. ebenso
denn kubikfusz (frz. aber pied cube), kubikelle, kubiklinie,
zoll, meile u. s. w., kubikmass, auch kubikinhalt, kubikrech-
nung, bei J. PAUL kubikmensch komet 3, 159; er braucht auch
kubieren, franz. cuber, zum kubus erheben wie eine linie, eine
zahl: seine (Lichtenbergs) herrlichen komischen kräfte, welche
schon allein ihn zu einem kubierten Pope verklären. dth.
1, 194; bei LESSING 11, 29 einen kegel cubieren. neben diesem
adj. kuhik- braucht man nur einzeln kubisch, s. b. kubischer
inhalt, kubische rechnung, gleichung.

KUCH, m. hauch, s. kauchen; gleich kuchen, s. d.

KÜCHE, f. gleich kufe in schlittenkufe.

1, a) es ist oberd., genauer kueche, also ursprünglich knoeche
(s. 2, a): den 16 dis fueren wir früe vor tags uf und hin-
weg (von Stockholm), dann wir uns nicht zu saumen (halten),
wie dann der schneeh uf dem land .. durch den regen schon
abgangen und uf dem selb das wasser an etlichen orten
über die kuechen am schlitten gieng. SAM. KIRSCHELS reisen 73,
er war ein Ulmer; schlittkuchen farra et reda. voc. inc. teut.
cciii^a (wol in Ulm gedruckt). aus Baiern, von der Isar, gibt
SCHNELLEN 2, 280 kuechen f.

b) es fehlt nicht an nebenformen. aus Tirol gibt SCHÜPP 219
gueche f. (wie guefe das. neben kuele 351), aus der Schweiz
STALDER 2, 140 zwar nur kuechen m., schlittkuechen, TOULON
126^a aber merkwürdig chuecha und huecha m., sodass im anlaut
sich eine bewegung zeigt, wie bei kitz u. a., s. sp. 870.

2) weitergreifende zeugnisse sind a) ahd. in einer Tegernseer
gl.: rostros, slitochobo (acc. plur.) GRAFF 4, 361, SCHNELLEN
a. a. o., mit ö gleich uo nach den mhd. formen, sing. chüba,
chuocho f., starkformig.

b) mnd. koke SCHANN. 95^a, gölling. das. kauke f., die kufe
auf welche der schlitten gestellt wird, mit zu gleich urspr. ö, wie
ebend. kauken für mnd. koke m., mhd. knoeche, nhd. kuechen.

KÜCHE, f. culina.

1) Formen und herkunft. es ist ein fremdwort.

a) ahd. chüchina coquina, culina, popina, taberna GRAFF
4, 360, d. i. das vulgärlat. coquina, später gesprochen cokina
(coquinare kochen schon bei Haut.) ziemlich rein übernommen,
nur deutsch gemacht durch zurückziehung des tones auf die stamm-
silbe (chüchön gleich coquere, cocere lag ja daneben) und er-
höhung des ö zu ü in folge des -i (s. kirche I, c); das i, das
man bisher nicht annahm, stützt sich auf noch später mhd. erschei-
nendes chüchein coquina MONES anz. 8, 99^a (tirol., v. j. 1323),
bair. noch 1418 kuechein SCHNELLEN 2, 278, nürnberg. küchein 1450
Nürnberg. chron. 2, 310, 7 var., vgl. kücheinen. daneben aber schon
früh ein merkwürdiges chuchil, s. unter kuchel, küche.

b) mhd. muss küchln, kuchln noch gegolten haben nach jenem
späteren chuechein; im mhd. wb. 1, 856^a küchen, küche, kueche,

kuchi (Wack. voc. opt. 16^o), in den var. Nib. 900, 1. 2 kuchin, kuchen, kuch, Parz. 486, 12 kuchin, kuche, also starkes schwanken in der form, das schon über die mhd. zeit zurückgehn muss und sich nhd. lange, ja bis jetzt fortsetzt, hauptsächlich herbeigeführt durch die unsicherheit des sprachgefühls über das n, das man allmählich als zur flexion gehörig ansah. es gieng wie bei kette (lat. catena), besonders ähnlich sind die schicksale von küssen, d. i. küssen, das doch sein n heute noch hat; s. auch kümmel.

c) die nhd. formen. α) die geschichtlich beste form wäre küchen, das denn auch im 19. jh. noch geschrieben ward: nun war über der küchen eine rauchkammer. STILLING jüngerlingj. (1778) 37, freilich gleich darauf im acc.: die dreschennne stiesz an die küche. 58, sodass es als schwaches fem. behandelt ist, der acc. aber unrecht dem nom. gleichgesetzt. küchen auch im acc. hört man z. b. noch in Thüringen, Franken, wol auch im nom.; im nom. z. b. luxemb. kichen GANGLER 234. älter: wir haben hier kein flaschenfutter, keine kalte küchen. SCHREPIUS 321. im 15. jh. als nom. küchen popina DIERF. 447^o, im 16. bei LUTHER: dis ist die küchen, darin die diener . . kochen sollen. Ezech. 46, 24. vgl. kuchien unter s zuletzt.

β) auch noch mit i kuchin DIERF. 150^o, nor. gl. 113^o. 295^o: ein kuchin gebauet. FISCHART bien. 116^o;

küchinmeister, keller und köch,
dy zu der küchin hören. BRUNN Wiener 60, 22.

öfter ohne umlaut oder ohne bezeichnung des umlauts kuchin DIERF. 161^o. 447^o, DASYP. 369^o (der daneben kuchen und küchen hat), MEGISER dict. quat. lingu. Graz 1592 H 6^o:

wer . . in ain kuchin laszet schwein.
KELLERS alte gute schwänke s. 21;
die kuchin thet er in verfellen.

SOLTAN 2, 67, LILJENCROON 3, 70^o,

man zerschoss den auf Hohenkrähen belagerten die küche, im j. 1612. ebenso kussin, küssin noch im 18. jh.

γ) ferner kuchi, küchi, wie schon mhd. und wie kussi, küssi sp. 852, hauptsächlich alem., und nicht bloss im nom.: kuchy DIERF. 161^o;

dag sey (die junge frau) kuchi, tisch und peit
schon bereit und sauber halt. WITTENWEILER ring 31^o, 31.
abend. 32^o, 35 auch küchi;

schmeckt (riecht) nach der kucht wie ein hund.
GENGENBACH gouchmal 1062;
zu Dornach vor dem festen hus
da schliß der koch die kuchy uf.
KÖRNERS hist. volkst. 46;

der hausknecht fordert mee speis in der kuchy von der wirtin. WICKRAM tollw. 24, 12 Kurz. noch schwab., z. b. im Riesz kuchi SCHNELLER 2, 278 f., wo auch aus AVENTINS gramm. kuchi.

δ) küche, kuche aber ward weiter zu küch, kuch, wie küsse, küsse zu küss, kuss sp. 852 (s. schon mhd. kuch unter b): kuech popina DIERF. 447^o, rhein.; was (= mhd. swaz) kuch und keller . . vermag. Simpl. 4, 56 Kurz, im wortlaut einer einladung; einem eine besondere küch aufschlagen, cupedias inferre, quando panis non sapit. ALEN 1247^o, nrh., er hat sonst küche. küch (neben kuche) auch KIRSCH. vgl. küchmagd bei GÖTTE 30, 109 (neben küchengespann), küchfeuer, küchwagen, küchschrank ders., diess kuch ist also rheinländisch (frankf. kich MALSS jungfer küch. s. 12, auch dat. kich 39).

ε) das fehlen des umlauts ist sicher z. b. im folg.: kuche MAALER 254^o, der den umlaut genau beobachtete; in den zusammensetzungen schwankt er zwischen kuchegehirr, kuchmeister, kuchenbüß, sodass das kuche selbst in die zusammensetzung ohne das -n eingieng, vgl. schwab. kucheapost Zimmer. chron. 3, 52 (bei LOGAU küchejunge). noch der Schweizer DENZLER hat nur kuche, garkuche, auch SCHÖNLEDER 87^o, dem nur in den zusammensetzungen neben kuchen- ein paarmaal sein bair. kuchel entchlüpft. diess ausbleiben des umlauts ist auffallend, zumal diesem alem. kuche unmittelbar kuchi vorausgieng. Unsicher im nichtumlaut ist kuchen voc. inc. teul., voc. 1482, auch md. bei TROCHUS O 5^o (aber kuche voc. opt. Lpz. 1501 H ij^o). wirkliches u aber: sihe in dein kuchen. FISCHART podr. trostb. 685 Sch., als übersetzung von nosce te ipsum, s. auch FRANK u. FISCHART 2, c. noch nurnb. kuchen GRÜBEL 3, 289^o.

δ) ausser dem hd. gebiete. α) rheinisch. in den gl. des Jun. cochine culina Nyerup 314, aber auch schon coehene coquina 283, neben hd. chuchina durch die kürzung auffallend, die aber dort auch sonst sehr früh eintrat (wie im ags., s. γ). s. z. b. cūchelen das. 285 gleich hd. chuochelin (s. u. kräpfel, kräpfel 1, d). im 15. jh. kochen, koghen coquina DIERF. 150^o, coche

culina 161^o (kochenrauch nidor 280^o), selbst kochin fulina 251^o (angelehnt an fuligo russ); nrh. aber coecken coquina, clerisch, Teuthonista 53^o. das o ist übrigens auch sonst mitteld., z. b. in kochenmeister Jon. v. GUBEN Zittauer chron. 52, 24, wie nrh. kochenmeister DIERF. 46^o. ebenso wieder kossen gleich küssen, küssen sp. 853 (g).

β) im nd. gebiete: nl. noch bei KILIAN recht alterthümlich kokene und keukene, jetzt keuken f., mnl. kukene DIERF. 161^o. als. nicht belegt, mnd. kokene DIERF. 150^o. 161^o. 447^o, im Rein. vos koken (als acc. s. b. 8642); düm. noch bei NEOCORUS küken, jetzt kœk f., wie anderwärts, z. b. in der Altmark DANNEIL 97^o; im Brem. wb. 2, 719 küke nom. acc., dat. aber noch köken, bei SCHAMBACH 108^o auch noch köke nom., diess aber auch im dat. neben köken. ostfries. noch köken nom. STÖREN 117^o, wie nl.

γ) ags. cycene f., auch cicen WAIGHT voc. 57^o, engl. kitchen. endlich dan. kjökken n., schwed. kök n., norw. kjök m. und kjöken n. AASEN 217^o, auf Island aber kockhús kochhaus BÜRN 1, 465^o, altn. fehlend; man sieht die entlehnung aus dem nd., doch mit auffallender änderung des geschlechts. aus dem nd. auch ehstn. köök, aus dem schwed. finn. kyökki f.

ε) erwähnenswert ist auch das erscheinen des wortes anderwärts: lit. kukne, lett. kukņa; sloven. kuhinja, bei MEGISER (s. c, β) kuhina, russ. kuchnja, poln. kuchnia, böhm. kuchyně, alles aus dem deutschen, jenes nd., dieses hd., in der alten m-form. die Romanen haben gleichfalls coquina fortgeführt: walach. coenē, it. cucina, span. cocina, prov. cozina, frz. cuisine. auch kelt.: alir. cucann, altkymr. keghin ZEUSZ 1095, welsch cegin, u. s. w. So hat sich das röm. volkswort, über das gebildete culina hinweg, ganz Europa erworben, zuerst vielleicht durch die soldaten verbreitet, durch die lagerküchen, vorwärts wandernd mit der römischen kochkunst, s. koch, kochen.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) stabreimend küche und keller (wie koch und kellner): was des vorigen tages aufgangen sei in küche und keller. SCHREPIUS 28; was zur hof-öconomie, küchen und keller gehört. 105, d. i. hofküche, unterschieden von hausküche, garküche, schiffküche STIELER 1001, klosterküche (klosterkoch FELDER reich u. arm 294), feldküche, auch puppenküche, waschküche, dampfküche, hexenküche u. a., und gewerblich leimküche, theerküche. an höfen auch eine besondere bratküche und backküche, zum braten und backen; in Hohenzollern aber heisst auch das gemeindebackhaus die bachkuche (vgl. das bachten in des teufels küche unter f), wie lat. coquere das backen mit umfasste. kuche, darinn man alles gekocht feil findt, popina MAALER 254^o, d. i. garküche, vgl. ahd. 'taberna' unter 1, a, auch diese einrichtung wird uns von den Römern gekommen sein; eine solche garküche, stadtküche ist wol auch die mnd. koken, in der einmal in Göttingen eine gastung ausgerichtet wurde (urkund. der stadt Göt. 2, 370, vgl. 201). eine kuche aufschlagen, culinam temporariam extruere FRISCH 1, 552^o, wie bei öffentlichen festlichkeiten, jagden (Nib. 900, 1).

b) redensarten: man wird dir keine besondere küche aufschlagen, propter te non novus fiet fumus FRISCH (vergl. ALEN unter 1, c, δ), der es doch nicht kräftig genug fasst, ein leckermaul wird damit stark zurückgewiesen. hund aus der küche! hinc procul abeste, profani (!) STIELER 1001, vergl. küchenhund. kalte küche, die nicht gebraucht wird: arme leute haben kalte küchen. LEHMANN flor. 1, 169; vom (bloszen) dank wird die kuchen kalt. 86; die allen heiligen dienen, haben kalte küchen, sie werden mehr betäubert als bereicht. 145, zugleich vom fasten und verarmen. dagegen 'die küche raucht', ist in thätigkeit: einen haufen freunde hat man oft, so lang die küche raucht. Simpl. 1685 1, 197. Man gibt, trägt 'in die küche', als beitrug, gabe: xenia, klein gab, als ostereyer, vel aliquid pro novo anno, ut kuw, kalb in die kuchen. MELLEN voril.; das graf Jos Niclas von Zollern . . nachdem (d. i. wie) er dan ain rechter erdenwurm (d. i. kröte, s. d. 2, c, ein landgieriger) und dem nit erden und lands gnug werden konnte, so heftig nach alten sachen (besitzurkunden) gesucht, die im dann hetten in die kuchen mögen eintragen, wie man sagt. Zimmer. chron. 1, 260; dieweil sie gemerkt, dass es (das practikenschreiben) in die kuchen trägt. FISCHART grossm. 6; es trägt nichts in die kuche, nihil ad farinam. DENZLER 2, 178^o; diess bringt nichts in die küche, trägt nichts ein, queso non fa farina. RÄDLER 569^o.

c) oft schwankt der begriff vom küchenraum über in das was da gekocht wird oder vorrätig ist, also die hauptsache: nach der krönung (kaiser Karls V.) hielt man im pallacio frei kuchen für

jedermann. S. FRANK chron. 1536 1, 262^b; bei solcher schmalen küche. KIRCHHOFF wendunm. 224^a; dan solches (das kreuz) trägt iren (der kirche) gute renten und macht ein feizte helle kuchen und wolgespickte tafe. FISCHART bien. 179^a, 1588 197^a (MARNIX 189^a een warme keucken); er hat eine magere kuche. DENZLER; eine gute, fette küche Fleisch; doch werde ichs keinem menschen anen, wie mich nach meines vaters küche verlangte. WEISE erz. 70; er musz gestehen, dass die thüringischen damen eine sehr gute küche führen. SCHILLER 1079^a (herzog v. Alba in Rudolstadt).

d) daher endlich entschieden für die küchenspeise selber, auch für kost überhaupt: brod, datteln und wein, das ist die küche eines soldaten. LESSING 2, 555 (matr. v. Eph.); ob auch wir der französischen küche kosten werden. CHAMISSO (1864) 5, 115, briefl. 9. dec. 1805. allgemein so kalte küche, kalte fleischspeisen, schwed. kallkök, dän. koldt kjøkken, nl. koudekeuken HALMA 341^a: geschwind, magd, lauf nach dem weinkeller. frau, was vermag die kalte küche? der viererl. exorcist 30, hier noch mit einer oder zwei fäsern an dem alten begriffe hängend, sodass die küche selbst noch mit gedacht ist; er wolte mir eine kalte küche mit auf den weg geben. SIMPL. 1, 613, eine gute kalte küche 2, 199 Kurz, ebenso hier, es ist wie in flaschenkeller reisekeller (s. keller I, d, schon 16. jh. keller in fueteraln font. rer. austr. I, 1, 353), wo doch der keller zu hause bleibt, vergl. nl. de koude keuken mede op de reis neemen HALMA 313^a, wo in dem best. art. und dem mede die vorstellung an die küche selber noch deutlich durchblickt; absonderlich bedurften sie keinen wirthshauses, so lange ihre kalte küche zulangen wolte. WEISE kl. leute 146; eine schwester, die schickte ihm bisweilen etwas von kalter küche. erz. 115; wir muszten .. mit kalter küche vorlieb nehmen. GÖTTE 24, 316; an heiden orten gabs nur kalte küche. der arme mann im Tockenb. III. ebenso schott. kitchen sukost zum brote. auch lat. culina, popina galten zugleich für kost, speise. aus der Oberlausitz gibt übrigens ANTON 9, 6 kalte küche für fliegenschrank in der küche zur aufbewahrung kalter fleischspeisen.

e) nach andern seiten erweitert sich der begriff in folg.: die küche oder sich auf die küche verstehen, franz. connaître la cuisine, in der kochkunst erfahren sein; sie versteht sich auf die französische küche. auch die art zu kochen: mein magen muszte sich erst an die englische küche gewöhnen. bei grossen küchen, wie in gasthäusern, bei hofe, heissen alle, die zur küche gehören, kurzweg die küche (wie die kanzlei, die schule u. d.).

f) des teufels küche, die hölle, wie der teufel der koch in der hell sp. 1552, vergl. teufelsbraten: dar umb sint si zuo nihtiu nütz dann in des teufels kuchein. MEGENB. 191, 19;

bagab sich, das dernelbig gsell (landknecht)
geschlagen ward und kam in die hell,
ins teufels kuchen. WALDIS Esop. 4, 12, 33;

dass .. die teufel .. ausz höll und segleur ein küchin gehauet haben, darion sie ir seelen nach irem willen sieden, bachen und braten. FISCHART bien. 116^a, 1589 125^a; es ist mein glück (dass ich mir aus tadel nichts mache), wollt ich mich dagegen vertheidigen, ich küm in des teufels küche. BETTINGER 2, 10; auch des henkers küche WEISE Is. opf. 43. Auch von sinnlichem leben, bildlich: also (wie die küchenhunde, s. d., in der küche) liegen die faullenzen in des teufels kuchein, im zarten und waichen bet u. s. w. ALBERTINUS narrenh. 390.

g) die lateinische küche heisst volksmässig die apotheke, auch wie unter d die arzeneien von dort: lateinische küche, pharmacopolium, medicamenta FRISCH 1, 552^a; die lateinische küche ist die kostbarste. SIMROCK spr. 6001; arme kranke leute, die für die lateinische kuchein (schlesisch) keinen heller hatten. SCHWARTZ leichenpred. auf Joh. Schefler, bei KAHLERT A. Silesius 31.

h) früher auch gleich münzschmiede, das haus worin man münzte KRÜWITZ 54, 255 (vgl. gold kochen u. kochen II, 1, f). bei wollenfärbern die feuerstelle unter den kesseln. das.

KÜCHEINEN, küchenzen, nach der küche riechen. LUDWIG 1081. KUCHEL, f. küche, nebenform zu küche.

1) belege, heimat. a) kuchein:

die weit gereiste wörz und sonsten, was da selten
in unsre kuchein kummt. LOGAU 1, 5, 3 s. 96;

wer wil einer fettin kuchein alle mücken abe treiben?
2, zug. 106;

wer ein groszes haus wil bauen, baw die kuchein erstlich klein,
sonsten musz des beutels fette (f.) nur der kuchein dienstbar
sein. 3, 2, 5;

die kuchein ist sein haus, er ist daheim im keller. 3, s. 216;

ob die oder jene bei der casson oder in der kuchein sitzen und mit dem Domitiano liegen fangen. SCAPPIUS 710; die Galatean, welche deiner kuchein .. vorsein kan. 737.

b) selten mit umlaut, wol nur aus versehen:

was nun in der küchel stirbt, kan nicht leben in der kammer
(als geld),

was in magen man vergräbt, macht imbeutel schwarzes
jammer. LOGAU 2, 7, 3.

eine küchel, kleine küche LUDWIG 1081. vgl. AVENTINUS unter kucheinratz.

c) heimisch ist es, um mit LOGAU vom osten anzufangen, in Schlesien (kuchel culina, pl. kucheln STEINBACH 1, 692 neben küche, s. auch SCHWARTZ unter küche a. e.), doch jetzt zurücktretend vor küche WEINOLD 48^a; kuchein gatter n. das., eine halbe thür welche die küche von der haustur abschlieszt. von dort geht es in weitem bogen durch Österreich, Baiern bis zur gränze Schwabens: östr. kuchl f. CASTELLI 184 (kuchltrabant spoliname für küchin), kärnt. mit demin. küchl n. LEXER 168 (küche f. ist da köchin, gleich lat. coqua, it. cuoca). bairisch kuchein f. mit zusammensetzungen und ableitungen, z. b. kucheln die mädchen in der küche besuchen SCHUM. 2, 278 fg.; tirol. s. b. kuchl und keller SCHÜPF 350, mit pl. kuchlen (19. jh.), wie bei STEINBACH unter 1, c. noch in Augsburg kuchl BIRLINGER 295^a, der aus dem 16. jh. augsburgisch kuchen und kuchl belegt. so schwankt SCHÖNSLEDER 7^a und im 16. jahrh. östr. bair. schriftsteller, z. b.: khuchengeschier in der künigin, auch der gesind (des gefolges) khuchel. font. rer. austr. I, 1, 354 als überschrift, nachher im texte khuchlgeschier 355.

2) die form erscheint schon mhd. als österreichisch, kuchein bei ENENKEL (HAUPT 5, 282, 529, oder ist urspr. küchin, kuchein geschrieben? s. unter küche 1, a), und spät ahd., in einem gloss. des 12. jahrh., chuchil popina vel culina sumerl. 36, 63, GRAFF 4, 360 (in einer schwab. oder fränk. fassung des gl. vielmehr chuchin HAUPT 14, 502), nach mds gleich mäs maus sum. 38, 11, HAUPT 14, 503 östr. oder bair. Diesz sem. chuchil ist wie ahd. scuzzil neben scuzzila GRAFF 6, 564, 12. jh. sichel neben urspr. sichila 90, vergl. gramm. 2, 114. das fremde -n ist neben der tonsilbe zu -l geworden, wie in kümmel cuminum, man mochte das -ln oder -in als die veraltende verkleinerungsform ansehen (s. küchlein II, 2, b) und darum durch -il ersetzen.

KÜCHEL, m. n. genau küechel, kleiner kuchen, in demselben gebiete wie das vorige; mhd. chüechel tortillus SCHMELLER 3, 691, 'chuchel coliphia' sumerl. 26, 29, im voc. inc. tent. kuchein tortula n⁸.

1) bair. der küechel (kiechl), aber nicht als unmittelbares dem. zu kuechen, es heisst so eine in schmalz gebackene, erhobene und lockere masse von feinerem teige, s. SCHMELLER 2, 379, es gibt da apfelküechel, semmelküechel, haubete (SCHÖNSLEDER 8^a) oder haubenküechel, nach der gelegenheit abdrückküechel, dem gesinde gespendet wenn abgedroschen ist, einheuküechel wenn das heu eingebracht ist, in Tegernsee 16. jahrh. milchküechel, prannte küechel, einzogen k. Germ. 9, 201, und viele andere, pl. küechel. ebenso als m. in Tirol SCHÜPF 350, WOLFFS zeitschr. f. mythol. 1, 288 (pl. küechel);

wirtu dich nit von dann machen,

ich wirt dir küechel auf dem nack bachen!

PICHLER drama des ma. in Tirol 146,
s. kücheln 2, c.

2) als neutr. dagegen kärnt. bei LEXER 168 küechl, in schmalz gebackene mehlspeise, wie schles. küchel n. (auch brustküchel zuckerplätzchen u. d.) WEINOLD 48^a. auch unteröstr. 'die kinchln, eine art kleiner kuchen' CASTELLI 182 ist wol n., nach östr. art mit schwachem pl., doch vgl. kiechel pl. bei ABN. A. S. CLARA unter kücheln 2, a.

3) ein alem. pl. küecheln ist anders zu beurtheilen:

küecheln reicht man in manchem hus,

do wäger wer, man blib daruss. BRÄNY narr. 110^a, 21,

in dem cap. fasnachtnarren, es sind die fasnachtkuechlein oder krapfen, die man sich bei dem mummenschanz in den häusern holte, s. ZARNCKES anm. s. 465, wo es das küchle holen, krapfen holen heisst. das steht für kücheln oder küchlen, sing. küchle MAALER 254^a (s. WEINOLD al. gr. s. 236) und stimmt zu dem altrhein. cüchelen crispelle (küchlein pl.) gl. Jun. 265, wie rhein. krepfein, kreppein, das doch auch sg. ist, s. unter kräpfel, vgl. kübel 2, b. SCHÖNSLEDER 7^a mündt die alem. form mit der bair.: küechle, placenta, collyra, aber küechel machen, placentalam fingerr, haubete küechel pilcatas placentalae. s. weiter küchlein, auch kücheln.

KÜCHEL, n. küchlein, junges hühnchen:

die hühner all mein eigen sein (sagt eine bauerin).
die eier hab ich zusam gespart . . .
hab sie probirt, im wasser gewogen,
die kluck gesatzt, die küchel erzogen. (roschm. QS).

KÜCHELBACHER, m. der küchel bäckt, von oberd. backen
backen: kuchlpacker, *cupedinarius*. *AVENTINUS* gramm. bei SCHW.
2, 270, noch bair. küchelbacher, er gibt es als kuchenbäcker
überhaupt (?):

Postleut, fischer, hofelmacher,
die melber, bucker, küchelbacher.
SCHNEIDER fleg. bl. 164.

alem. (s. küchel 3) küchlebacher *pistor dulciarius, crustularius*
MAALER 254°. vgl. küchleinbacher.

KÜCHELBÄCKER, m. dasselbe in mehr md. form, nicht selten
als name. das fem. küchelbeckerin bei MATHEIUS Sar. 10°.

KÜCHELBAD, n.: an etlichen orten vertunkt man die
kinder, holt kindschenken, kindbetthöl, küchelbad. S. FRANK
welb. 129°; die kindtauf, die kindschenk, die kindbetthöl,
die küchelbäder, da man die kindbetterin und sechswoch-
nerin wider zu jungfrauen und gromat sauset. *Gargantua* 32°
(küchelbäder 63 Sch.), also ein hausfest zu ehren der wöchnerin,
die wol ein bad nahm zum schluss der sechs wochen, wobei
geküchelt wurde, s. weiter kücheln 2, d.

KÜCHELBECK, m. küchelbäcker in älterer form: kuche-
peck, kropfenpeck oder pastillenpeck, *pastillarius*. voc. theut.
1482 r 7°.

KÜCHELBRET, n. kuchenbret: kuchelbrette, *plathanus* (Hesych.)
ALER 1248°, küchelbret SCHÖNSLEDER g 7°.

KÜCHELCHEN, n. kleine küche: der windofen wird in der
kinderstube (in der neuen amtswohnung) in wenigen stunden
stehen und das küchelchen also zum einräumen bereit sein.
GÖTTE an fr. v. Stein 1, 125, es ist wie hüchelchen, sächelchen;
vgl. kuchel.

KÜCHELCHEN, n. kleiner kuchen: wurde nun das küchel-
chen in die stempelschale gelegt. GÖTTE 39, 327, es ist ein
gold- oder silberküchelchen 326 (das einmal kügelchen, vgl.
küchlein 1, c). mnd. coekelkin.

KÜCHELCHEN, n. junges huhn: denn du bist das jüngste
küchelchen von der brut. ENGEL der dankb. sohn 16; ich war
das jüngste liebespfand seiner ehe, das sogenannte nest-
küchelchen. B. GOLTZ jug. 1, 33. es ist z. b. thür., sächsisch.
s. das letzte küchel.

KÜCHELEIN, s. küchlein.

KÜCHELGESCHIRR, n. küchengeschirr SCHÖNSLEDER g 7°, noch
tirol. SCHÖPF 350. östr. 16. jh. s. unter kuchel 1, c am ende.

KÜCHELHAUPT, kleiner fisch, s. kohlhaupt 2, vgl. kugelhaupt.

KÜCHELHÜTTE, f. hütte, bude wo küchel gebacken und ver-
kauft werden, bair. 17. jh., s. SCHW. 2, 279.

KÜCHELLEHEN, s. küchenlehen.

KÜCHELMEISTER, m. küchenmeister. STIELER 1001, als östr.,
bair., frank. (?): grabschrift eines speise- oder kuchelmeisters.
LOCAU 1. 1, 14. kuchelmeister SCHÖNSLEDER g 7°.

KÜCHELMENSCH, n. küchenmensch, küchenmädchen: jüngst
verwichenen pfingsttag hab ich ein kuchelmensch aufge-
nommen. fliegenwadel 36.

KÜCHELMUTTER, f. s. küchleinmutter.

KÜCHELMUTZ, m. wie kuchelmensch, mit dem nebenbegriff
des niedrigen, aschenbrüdel: die gemeine dienstmensch und
kuchlmutz. fliegenwadel 19. vgl. kuchenmutz.

KÜCHELN, küchel backen, in Süddeutschland viel gebraucht
und reich entwickelt. s. küchel. mnd. entspricht köken *torlas*
facere DIER. 369°, nrl. coicken *torlare* Teuth. 53°. vgl. küchler.

1) eig.: wo nun aus? sprach der fuchs in der fallen . . .
wür kon küchlen on feür und onken (butter) oder on fideren
fliegen? N. MANUEL von d. messkrankheit, kloster 10, 372, sprichw.,
jetzt ist mein lustig leben aus; und küchlet (wegen der hungers-
not) des kirchberren (pfarrers) jungfraw nit halb als vil als
vor vier jaren. 371; des glückners hausfrau küchlet nit halb
so vil als vor vier jaren. SCHADES sat. u. pasqu. 2, 261; schmeck
(d. i. riech) wenn ich küchle, und isz wenn ich dir gieb.
SIMROCK spr. 9117°, warte mit dem appetit bis die küchel fertig
sind, bis dahin riech dich am küchengruch sall; wenn man in
einem hause küchelt und man giebt der katze nicht das
erste küchlein davon, so ist kein segen in der sprise. RUCH-
MOLZ Schwyzersagen 1, 156. s. auch küchler, küchlerei.

2) von dem ausgedehnten und alten gebrauch des küchelns
zeugen die erweiterungen des begriffes (vgl. küchlein 2, eff.).

a) überhaupt nach geschmack zurichten, schmeib. SCHMID 330:
sie küchelte dann später einen (kuffee) für sich allein und
bröselte etwas dazu. AUERBACH dorf. 2, 378 (1846 420, 1851
1, 361). 'es einem kücheln', etwas nach dessen laune ein-
richten SCHWELER 2, 279, mit beleg aus ABR. A S. CLARA: ein
musz wortspiel zwischen musz und musz) setzt gott auf, aber
mit küchel tractirt er niemand, denn er küchelt keinem
menschen auf erden, vgl. aus demselben bei SCHÖPF tir. id. 351.
s. auch REGER Ruhlser mundart 226. einem kücheln, *aliquid*
coquere ad palatum ALEN 1245°, bildlich man küchelt ihm nicht,
quae tamen odit, habet 1249°. vgl. kücheln.

b) selbst kücheln kurz für hätscheln, verhätscheln (vgl. küch-
lein 2, g): sterben müssen alle menschen, man wirds euch
wol nicht küechlen. ABR. A S. CL. reim dich 1691 s. 75. auch
für schmeicheln, nach dem munde reden: loquimur nobis pla-
centia, ist alle worte küecheln, einem jeden was er gern hat
aufs teller reden. RUCHMOLZ in Pfeiffers Germ. 4, 101 aus einer
predigt; er weist dort aus der Schweiz nach, dass das küchli
schicken zu einer form der bestechung ausgeartet war, ein Zürcher
ratserlass von 1696 verfügt daher, dass an den sonntagen ab
constaffel und zünftien (adels- und sunststuben, s. unter kon-
stabel) keine küchli umhin geschickt, auch keine bis nach
vollendeter abendpredig gemacht werden sollen . . . ist das
umbhintragen der küchlenen bei gelübz und gelangenschaft
des gänzlichen abgestrickt. vgl. heilküchlein.

c) aber auch spöttisch abweisend, verhöhrend, ja drohend:
wart, ich werd dirs küecheln! werde dir besonders aufwarten
SCHW. 2, 279; dem hab ichs küechelt! den hab ich in die enge
getrieben, geguält, das. 2. ausg. 1, 1222. schweiz. ich will dir
eins küecheln, abweisung einer widerlichen oder eigensinnigen
forderung STALDER 2, 139 fg., vgl. TUBLER 126°. aus Unterösterreich
bei CASTELLI 182 sogar ganz derb: 'jemanden etwas kiachln,
ihm etwas sch —'. entsprechend nordd. ja kuchen! s. dort 2, c, a.

d) besonders im wochenbette muss das kücheln eine grozse
rolle gespielt haben, mit dem man der wöchnerin oder der kind-
laufstater den paten ein gütlein that; s. küchelbad. in der
krain. sprachinsel Gullische heisst die wöchnerin geradezu küch-
larin SCHROEN ausflug nach G. 148, bei ALEN 1245° ist küchlein-
mutter obstetrix, wie bademutter. aus Appenzell gibt TUBLER
126° die kücheletta, kuchenback, besonders auch ein hausfest am
ersten sonntage nach der laufe, wo die paten in das haus des
tauflings gehn, der wöchnerin ein geschenk bringen und alle zu-
sammen ein köstliches mahl halten.

KÜCHELORDNUNG, f. wie küchenordnung. STIELER 1399.

KÜCHELRATZ, m. wie kuchelmütz, aschenbrüdel: die war-
heit ist nicht jedermans kauf . . . es ist kein hausmagd und
küchleratz (so) nieregend, sie wil ungestraft sein (keinen tadel
hören) und nit die warheit leiden. *AVENTINUS* chr. Frikf. a. M.
1566 2°. kuchleratz küchenjunge SCHW. 3, 173 mit beleg aus
ALBERTINUS: ich ward ein rutziger und schmolziger kuchel-
ratz. vgl. küchenratz.

KÜCHELREGALE, n. gebühr an eine fürstliche küche zu ent-
richten, östr., in einer verordnung kaiser Josephs II.: nachdem
ich in erfahrung gebracht habe, dass bei meinem reichshof-
rath verschiedene geschänknisse oder s. g. regulien . . an-
gebieten . . ja wol gar gefordert werden, so gebiete ich . .
dass . . ein jeder vierteljährlich . . eingeben solle, was er . .
empfangen habe . . es bestehle nun in barem gelde . . .
comestibilien oder s. g. küchelregalen. SCHLOSSERS gesch. des
18. jh. 5. aufl. 3, 305. vgl. küchenrecht.

KÜCHELSCHIFF, n. schiff mit küche, auf der Donau, s. SCHW.
3, 642.

KÜCHELSCHMUTZ, m. wie kuchelmütz. SCHW. 2, 279.

KÜCHELSPEISE, f. küchenspeise, schles. SCHWEINICHEN 2, 64,
östr., bair., s. kuchel.

KÜCHELSPITZ, m. eisen, womit die gebackenen küchel aus
dem siedenden schmalze geholt werden. SCHWELER 2, 279. auch
küchelspiesz BIRLINGER Augsb. wb. 294°, 16. jh.

KÜCHELWAGEN, m. küchenwagen, bair. der kammerwagen,
hochzeitwagen der braut. SCHW. 2, 279.

KUCHEN, hauchen, s. kuchen.

KUCHEN, KUCHE, m. placenta.

1) herkunft und form.

a) ahd. *chuocho tortus panis, torta* GRAY 4, 360 (auch *chuocho*
fem.? das., SCHW. 2, 279), mhd. *kuoche* wb. 1, 856°; alt. nicht
überliefert, mnd. *köke torta* DIER. 369°, zum nrl. neigend *kucke*
das., *couke* n. gl. 306°; nrl. *kuoch pastilla* DIER. 415°, *kücho*
libium 327°, vgl. 326° *kuicho*, im Teuth. coick 53°, nl. *kueck*

KIL., jetzt kuek. und. koke CMTTAEUS c. 99, br. wb., DÄMMERT, kauen SCHANBACH.

b) das hd. wort hat ziemlich lange seinen reinen nom. bewahrt, hauptsächlich im md.; wie im 15. jh. noch so oft kuche als kuchen, freilich auch kuch DIER. 439^o. 589^o. 415^o, kuche libium 327^o, so im 16. jahrh.: pastilla ein kuche voc. opt. Lpz. 1501 T 5^o, tortula ein klein kuche Ee 5^o; herr und knecht ist ein kuche. LUTHER 3, 466^o; Ephraim ist wie ein kuche den niemand umbwendet. Hosea 7, 8, s. dazu 2, a, a zuletzt. oberd. küch neben kuchen DASYP. 269^o, MAALER 259^o u. a.

c) für die ableitung ist entscheidend eine form mit a, die ausser dem hd. und nd. erscheint: ist. kaka f. placenta BIRN 1, 439^o, norr. kaka f. und koke f. AASEN 203^o. 228^o, schwed. kaka f., vgl. RIETZ 302^o (der auch altn. kaka nennt), dän. kage. ebenso engl. cake, schott. caik, im prompt. parv. cake 58^o, ags. noch nicht verzeichnet. auch nl. kack neben kuek M. KRAMER nl. wb. 1787 1, 200^o (kaakje törtchen WEILAND s. v. kaak), nordfries. kåg HAUPT 8, 362, 187, und selbst bei uns in einem auch sonst merkwürdigen voc. des 15. jh. bei DIER. 589^o torta kage.

d) die zu vermutenden ags. cace, altn. kaka stehen zu hd. chucho im ablaufsverhältnis, wie ahd. hano hahn zu huon. weitere bewegung im stammvocal verraten engl. nebenformen: altengl. kichel kleiner kuchen HALLIWELL 493^o, CHAUCER Cant. 1. 7329 (in der endung gleich hochd. küchel), ags. cicel buccella, a cake LYE (DIER. n. gl. 61^o), im Ormulum 8602 kechel. dann in Somerset keech a cake HALLIW. 489^o. da liegt ein allgerm. stamm vor mit eigenem leben.

e) ein rom. anklang kann das nicht stören: picard. couque kuchen, occit. coco, churw. cocca, catal. coca DIER. wb. 117, 2. ausg. 1, 147, der davon den rom. namen des schlaffenlandes d. cuccagna, franz. cocagne u. s. w. ableitet (J. GRIMM ged. auf k. Friedr. 96 von kuchen, vgl. kokanje sp. 1600), sie selbst aber von lat. coquere. bei der bildung jenes rom. wortes, dem ja kein lat. entspricht, wird selbst einfluss des germ. wortes mitgewirkt, ja den anstoss gegeben haben, zumal in coquere im rom. munde die schliessende gutturalis als solche früh verloren gieng, die doch in couque u. s. w. erscheint. s. auch kochen I, d. dass kuchen sachlich keinen anhalt zur entlehnung von einer überlegenen bäckerkunst bietet, wird unter 2, a deutlich genug.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) geschichtlich wichtig ist vor allem der brotkuchen (s. d.), kuchen aus brotleig: küchen von rocken mel, mustaceus. DASYP. 269^o, vgl. 146^o; daher bei BONER 74, 34 das bröt, das sich die drei wanderer backen, einmal auch knoeche genannt. noch Simplex erzählt im 11. cap. des 1. buchs aus seinem leben mit dem einsidel im walde: das brod, oder besser zu sagen unsere kuchen buchen wir in heisser asche aus zerstoßenem welschen korn (dinkel). Simpl. 1, 39 Kz., d. h. sie backen ihr brot nach ältester einfachster weise, wie schon bei Homer und noch bei wilden völkern geschicht, aber eben in kuchenform, und dieser brotkuchen steht an kunst zeitlich vor unserem mit sauerleig, backmulde, backofen u. s. w. hergestellten brote, muss aber wirklich auch schon kuchen geheizt haben, wie noch GRIMMELSHAUSEN mit dem 'unsere kuchen' es zu meinen scheint. vgl. kornkuchen (noch 18. jh.), gerstenkuchen (Es. 4, 12), dann aschenbrot, ascherkuchen und DIER. 589^o s. v. subcinericius. von diesem aschenkuchen rührt wol auch zuerst das umwenden des kuchens her (LUTHER u. 1, b), vgl. noch bei COMENIUS orb. pictus 2, 339: küchlein (placentae), die nicht umgewendet werden, verbrennen und verderben, bei MATHESIUS ein verbrannter und dergesznener (verg.) ascherkuchen. SAT. 157^o. vgl. kuchenwender.

β) das alle verhältnis ist noch im germ. norden erkennbar. in Schottland ist caik (s. 1, c) ohne zusatz 'a caik of oat-meal' JAMIESON 1, 188^o, engl. an oat-cake (haber ist das schott. corn, brotgetreide, s. sp. 1810), und wenn das. aus dem 16. jh. erzählt ist, wie die Franzosen dort in einem harten winter so weit gekommen wären, die anfangs verachteten caikis to eit, yea to beg, also vor hunger sogar das 'kuchen essen' gelernt hätten, so zeigt das die urspr. bed. auch von unserm kuchen im rechten lichte. ebenso ist in Schweden kaka, kuchen, auch noch ohne weiteres 'eine art rundes brot' (brödkaka, kakabröd), massa farinacea cocla orbicularis SAHLSTEDT 255^o, ein brot in der alten kuchenform, und dial. gilt kaka noch für brot überhaupt, s. RIETZ 302^o.

γ) bei uns ist ein rest davon der md. brotplatz, der beim brotbacken aus einem rom brotleige gesparten klumpen hergestellt wird (s. schon weinh. 4, 725) für feiertage oder den kindern zur freude, doch durch aufgelegten kämmel, speck, syrup oder dgl. mit dem neuen begriffe rom kuchen leidlich vermüttelt. auf dem lande

aber, z. b. in Thüringen, ist bei ärmern leuten aller kuchen, z. b. obstkuchen, noch aus brotleige, eben kuchen oder platz genannt, auch fladen (placenta, blacz, placz, flade, kuche DIER. 439^o).

b) so begreift sich geschichtlich kuchen für gebäck überhaupt, doch so dass der gedanke an brot im vordergrunde steht, wie im folg. 'trank und kuchen':

hilf auch, das wir . . . als brüder treu bewelsen . . .
und wie ein trank und kuchen
einander fein besuchen. RINGWALD ev. D 1^o,

zugleich bildlich wie u. d. β; s. LUTHERS entsprechendes ein brot und ein trank u. d. γ; und sie buchen aus dem rohen teig, den sie aus Egypten brachten (mitgenommen hatten) ungesewrte kuchen, denn es war nicht gesewrt, weil sie aus Egypten gestoszen wurden und kundten nicht verziehen. 2 Mos. 12, 39. Die form des alten kuchens wird im folgenden damit bezeichnet: wollen sie ein lohopper thun, so sollen sie ungesewrte kuchen opfern mit öle gemenget, und ungesewrte fladen mit öle bestrichen (flade war ursprünglich opferkuchen. s. 3, 1707), und geröstet semelkuchen mit öle gemenget, sie sollen aber solchs opfer (opferkuchen) thun auf einen kuchen von gesewrtem brot. 3 Mos. 7, 12, 13; nam er . . einen ungesewrten kuchen und ein kuchen geöltes brots und ein fladen (als opfer). 6, 26, vgl. 2 Mos. 29, 2.

c, α) der heutige begriff muss aber schon in ahd. zeit vorhanden gewesen sein nach dem tortus panis, torta u. 1, a, nach dem lat. worte (torta panis [gen.] vulg., 1 peral. 16, 3, LUTHER laib brots 1 chr. 17, 3) zuerst vielleicht von kringel- oder brezelartigem feingebäck, obwohl diese form nicht fremdher zu kommen brauchte (s. kringel, bes. 2, c); die änderung des alten begriffes muss aber auch eine geschichtliche beziehung haben zu dem aufkommen von ahd. pröt und seiner künstlichen bereitung. ahd. auch schon phanchuoch, und chuochili küchlein; mhd. dann auch eierknoche, smalzknöche, lebeknoche, pfefferknoche, gefüllter knöche buch v. g. speise § 13, mandelknoche 74.

β) noch im 15. jh. wird torta, tortula vorwiegend mit kuche (eigen kuch oder vorbrot) erklärt, s. DIER. 589^o, n. gl. 368^o. aber auch im 16. jh. buk man noch kuchen im neuen begriffe in der asche (wobei der kuchen ein oder mehrmals gewendet werden musste, wie noch ein pfannkuchen in der pfanne, s. LUTHER u. 1, b), z. b.: collirida, ein kringel ader weck ader kucho in dem oven oder in der aschen gebacken. voc. opt. Lpz. 1501 F 6^o, vgl. die entsprechende angabe in der gemma DIER. 132^o, und nannte solches gebäck anderseits auch brot, s. z. b. krummbrot, kleinbrot, eierbrot, marzipan, d. i. martius panis MURNELLII pappa Köln 1513 C 4^o, DIER. 409^o, wie noch zuckerbrot, mürbes brot, süßbrot u. d.; an kuchen haftet dagegen wesentlich der begriff des gebäcks in runder flacher form, wie sie eben die alten aschenbrote hatten, auch dass er ohne sauerleig hergestellt wird.

γ) seit dem 15. 16. jh. muss aber die kunst des kuchenbackens rasche fortschritte gemacht haben. am ende des 17. jh. werden bei STIELER 905 aufgezählt ascherkuchen encryphas, eisenkuche, eyerkuchen, äpfelkuchen, kirschkuchen, monkuchen, weinbeerkuchen, honigkuchen, milchkuchen, spritzkuchen, scherbenkuchen, spieszkuchen, pfannkuchen, dann osterkuchen, hochzeitkuchen, teuftekuchen (kindlaufsk.). am ende des 18. jh. bei KÖNIG 54, 631 ff. gegen siebenzig arten und namen (s. auch POROWITSCH versuch 300), ich will nur probeweise noch nennen, ohne dabei den gebrauch des hauses zu überschreiten, aschkuchen, baumkuchen (oder baumtorte), obstkuchen, butterkuchen, zuckerkuchen, kaffee- und theekuchen, geburtstagskuchen; jede stadt und gegend hat dazu andere arten und namen, und strebsame kunstbäcker, zuckerbäcker, wirte bringen jährlich neue auf

δ) ein kinderspruch, der alt scheint, gibt das recept zum kuchen: bicke backe kuchen, der bäcker hat gerufen. wer will gute kuchen backen (urspr. hachen), der muss haben sieben sachen: eier und schmalz, butter und salz, milch und mehl, saffran, macht die kuchen gehl (SIMROCK kinderb. nr. 18), vgl. aus dem 15. jh. das kochrecept wer ein güt müs wil haben, das mach von sibener sachen, am schlusse auch saffran darzue, so wirt es gel HAUPT 8, 367, zwischen beiden macht nur das kochen und backen den unterschied.

er (Knall) war der topperste. im lande schöner kuchen,
in Goltz (Goltis bei Leipzig), fieng er an die tügel zu versuchen . . .

ZACHARIA reuomm. 5, 303.

bildlich von anderm 'süßen' (vgl. küchlein 2, f):

was sind die brünte? ambrosiner kuchen,
die doch vor dich nicht selbst gebacken sein.

HOFFMANNSWALDAU u. ard. D. ged. 2, 317.

e) redensarten und sprichwörter: anderer leute brot ist den kindern (oder bunden) kuchen. eine ironische redensart ist ja wenns kuchen wäre! d. h. wärest du wol der rechte mann dazu. auch bloss ja kuchen! d. h. damit ist, wars nichts: er (Forkel) läuft an ihm (Seb. Bach) herum, tastirt hier und dort, kann aber weder hinein noch hinauf, und so schlieszt sich seine arbeit indem er uns alle ermahnt zu sein was Bach war — ja kuchen! sagt man hier (in Berlin). ZELTER an Göthe 4, 104; denk ich, jetzt wüßte ruhe geben ein weichen? ja kuchen! HOLTER Lammf. 1, 19. s. ebenso kirschkuchen und das südd. kücheln 2, c; bair. auch morgen nacht die alte küchel! SCHN. 2, 279.

d) merkwürdig eine reihe älterer bildl. redensarten.

α) von denen die einige sind, sagt man, sie schlagen einander den ballen zu, sie liegen unter einer deck, sie spannen zusammen, sind mit einander ein kuchen. LEHMANN flor. 1, 196; da sie etliche mönche und geschwinde sophisten, so eines kuchens mit ihnen sind, zu hauf beschrieben. MELANCHTHON 9, 1013; mit herr Dieterich Speten ist er, als man sagt (d. i. um das sprichwort zu brauchen), ein kuch und aier gewest. Zimm. chron. 2, 478, 9, noch schwab.: wir sind ja immer ein kuch und ein mus gewesen. H. KUNZ Sonnenwirt 279. in der dritten stelle scheint an einen eierkuchen gedacht, zugleich wol von eiern einer henne, vgl. bei SCHÖTZKE holst. id. 1, 59: se sünd een bak, een eierkoken, sagt man von sehr vertrauten freunden. in der zweiten zeigt der gen. eines kuchens, dass an den teig gedacht ist (daher auch 'ein kuchen und teig' LUTHER 4, 19' unter β), der als einer ins backhaus kommt und erst dort zu mehreren kuchen getrennt wird, die doch unter anderen noch als aus einer quelle kommend erkennbar sind eben an der zubereitung des teiges; da zu festzeiten mehrere, ja viele hausfrauen in einem backhause backen, ist eine solche unterscheidung recht nötig, und die redensart könnte da ihren ursprung haben. vgl. wir sind von einem teig gebachen unter backen s., eines gebacks leute, ejusdem farinae homines STIELER 75, einen anders backen, ändern, bessern FISCHART b. Gödeke d. d. 1, 162, 58, und ausbacken. flam. koeken van eenen deeg, leute eines schlags SCHUERN. 271'.

β) auf einen kuchen schlagen, zu einem k. machen u. d., in mehrfacher bildl. verwendung: also dz vil achten, dz man aus vil en clöstern itzet mit einem Bernhardum schmidten möcht, und schlug man sie gleich all auf einen küchen. S. FRANK chron. 1531 470', das schlagen passt ebenso auf das teigmachen im backhause; da fasset er beides zu hauf (d. i. zusammen), das sie des vaters kinder und Christi eigen sind, und machet einen kuchen draus. LUTHER 6, 184'; bis dass wir jederman in uns drucken und leiben und einen kuchen mit uns machen. br. 2, 163; er heisse Stenkefeld, Zwingel oder wie er wolle, denn ich rechen sie alle in einen kuchen, wie sie auch sind, die nicht gleuben wollen, das des herrn brot im abendmal sei sein rechter natürlicher leib. 8, 178'; das von diesem einigen menschen (Adam) alle menschen komen müssen ... also das wir müssen mit im für einen kuchen und teig gerechnet werden. 4, 19' (1558 21'), gleiches schicksal, gleiche lage haben; desgleichen lies ich auch (in kath. scharften) ... das der heiligen verdienst (pl.), durch den glauben Christi (nämlich verdiensten) eingeleibt und ein kuche mit ihnen worden, nu eines sind und eben das thun und wirken so das verdienst Christi thut. 1, 115'; von den allen röm. juristen sagt LUTHER irgendwo: und ich acht wol, wenn itzt alle juristen in einen kuchen gebacken und alle weisen in einen trunk gebrawen würden, sie solten ... nicht so wol davon (von dem weltl. rechte) reden noch denken können, vgl. 'ein trunk und kuchen' unter b; doch ist da zugleich an die verschiedenen zuthaten zum teige, mandeln, gewürz u. dergl. gedacht.

γ) LUTHER brauchte diess backhausbild auch im höchsten, ernstesten sinne als bild der innern, wesenhaften einigung mit gott und Christo im sacrament des abendmahls: hab ich gesündigt, so hat dieser leib (Christi, den ich jetzt esse) nicht gesündigt ich bin nu ein kuche mit Christo. 3, 138', die genommene hostie ist ja wirklich aus teig; ir habt zwö frucht von dem heiligen sacrament. eine ist, das es uns machet brüder und miterben des herrn Christi, also das aus im und uns werde ein kuche. die ander, das wir auch gemein und eins werden mit allen andern leuten auf erden und auch alle ein kuche. 3, 159', vgl. 159', mit berufung auf s. Paulus 1 Cor. 10 wir sind alle ein brot und ein trunk, die wir teilhaftig sind eins brots und tranks, doch mit sehr freiem citieren (s. dort

v. s. 4. 16. 17), vgl. RINGWALD u. b; wenn du nu mit Christo ein kuche bist, was wiltu mehr haben? du ... sitztest nu im paradys. 3, 159'; wer in der liebe bleibt, das der in gott bleibt, und gott in im, also das er und gott ein kuche wird. 6, 46'; das gott in und bei uns ist und wonet, ja das wir in im und mit im ein kuchen seien. 45'.

e) endlich von anderen stoffen in ähnlicher form.

α) bergmännisch, im hüttenwesen, erzguss u. d., erzkuchen, kobaltkuchen, metallkuchen, silberkuchen (FRISCH 1, 553'), nl. koeck van metael, pastillus KIL. (bei WEILAND koeck ein silberklumpen, barren von 150 mark): sogleich gieng ich den ofen zu besehn und fand das metall stehend und zu einem kuchen geronnen. GÖTTE 35, 211; dass der kuchen zu schmelzen anfieng. 212, metallkuchen das. (Herr. Cell. 4, 6); einen kuchen salmiak, den ihm der brennende berg geliefert hatte. 25, 327; der sogenannte Bologneser schwerspath ... woraus man die kleinen kuchen bereitet, welche calcinirt im dunkeln leuchten. 27, 173. vgl. das zweite küchelchen.

β) ölkuchen, leinkuchen, hanfkuchen u. d., die ausgepressten hüllen des leins, hanfes, räbens, auch weinbeeren u. d., die unter der presse eine zusammengebackene kuchenähnliche gestalt gewinnen, und weitere verwendung finden, 'kuche oder kuchen' FRISCH 1, 553'. rosenkuchen, die in der blase zurückgebliebene trockne rosenblätter in gestalt eines kuchens KÄRNITZ 51, 531. ähnlich harzkuchen, pechkuchen. auch blut, das chemisch der zersetzung unterworfen wird, scheidet sich in wasser und kuchen.

γ) auch die wachsscheiben im bienenstocke heissen hie und da kuchen (KÄRNITZ), vgl. ags. beobread farus unter brot 7, honigwabe. das könnte noch von dem ältesten kuchen (a) herrühren.

δ) in glashütten thönerne stöpsel, die luftlöcher des glasofens damit zuzusetzen. KÄRNITZ, vgl. bergwerkstex. Chemn. 1743 345'.

ε) eigen: herzriebkuchen, rheumatismus in den brustmuskeln, schulter- oder schalterriebkuchen (siehe rippe), rheumatismus in den schultermuskeln. A. PETER volksthüml. aus österr. Schlesien 2, 244. nl. bei KIL. koeck aen't herte, scirrhus, scirrhomia, obstructio hepatis aut lienis; noch bei WEILAND als ausdrück des gemeinen lebens, wenn man drücken auf der brust spürt, het ligt mij daar als een koeck voor het hart. ein bildlicher ausdrück der älteren chirurgie.

KÜCHEN, s. küche; gleich köchin, s. köchin.

KÜCHEN, n. gleich küchlein, s. d.

KÜCHENACCIDENTIEN, pl. nebeneinkünfte bei einem küchenamte: die küchenaccidentien der köchin bekommen dadurch einen zuwachs. L. Tölpels bausenmoral s. 88.

KÜCHENAMT, n. 1) ein amt in einer fürstl. küche, z. b. das des küchenmeisters, küchenschreibers. ADELUNG. mlat. officium coquinae WACKERN. bischofsrecht von Basel 12. 2) eine behörde zur leitung der fürstl. küche: das löbliche küchenamt MÜLLER. 3) ein bestimmter bezirk, der zur bestreitung der kosten einer fürstl. küche angewiesen ist, z. b. im stifte Merseburg das küchenamt, das amt Merseburg (die stadt mit über 50 dorfschaften). s. ADELUNG. vgl. küchendorf.

KÜCHENARBEIT, f. arbeit in der küche. LUDWIG.

KÜCHENARZNEI, f.: (die geizigen, welche aus furcht vor müssern sich heimlich gütlich thun) heissen winklerer, katzenfresser, küchenarznei, meuchler (vgl. u. küchenbank). FRANK spr. 2, 10'.

KÜCHENBACK, m. das backen von kuchen: morgen ist groszer kuchenback.

KÜCHENBÄCKER, m. dulciarius, küchenbecker ALBERUS R 2', kuchenbecker STIELER 75, 15. jh. frizor, pastillarius DIER. 245'. 415'; kuchenbäcker Hendel GÖTTE 25, 139. im 15. jahrh. auch kuchenbacher DIER. 415', DENZLER, vgl. küchelbacher.

KÜCHENBÄCKEREI, f.

KÜCHENBANK, f. abacus coquorum STIELER 93:

o künd reden die kuchenbank,
sie würd dir von dem meuchlen sagen.

H. Sachs 1, 513'.

sagt im zanke eine magd zur kelnerin, das meucheln ist verrutren von sprisen aus ndscherei, vgl. unter küchenarznei.

KÜCHENBECK, m. kuchenbäcker; vgl. küchelbeck.

KÜCHENBECK, m. bäcker, der in der küche des kunden für diesen bäckt, hausbäcker (wie hausschlichter u. d.), so scheint es im folg.: ein jeder haus- oder kuchenbeck soll schuldig sein, auf des kunden begehren ihm in sein haus zugeben das mehl zu messen oder zu wägen, den teig anzulassen und des morgens zu knetten. des herz. Württemberg neue beckenbrodbeschauer- und kornmesserordnungen. Stuttg. 1851 s. 28, es ist da

öfter die rede von kuchen- oder hausbecken 29. 23, s. kuchen küche sp. 2491.

KÜCHENBEDIENTER, m. name eines in einer fürstl. küche angestellten, s. KRÜNITZ, ADELUNG; vgl. kriegsbedienter, küchendienst.

KÜCHENBEHALTER, m. küchenschrank. Nürnberger wb. mit bildern 51^a, POMEY indic. 185. vgl. küchenkalter.

KÜCHENBETE, f. wie küchenzins, s. HALTAUS 1135.

KÜCHENBEUTE, f. beute für die küche gemacht: ich ermunterte unsern koch und seine leute zu einer strategischen fouragierung .. als wir mit küchenbeute wolbeschwert wieder zurückkamen ... GÖTTE 30, 109, camp. in Frankreich.

KÜCHENBISSEN, m. beim gebratenen hasen, ein gewisses stück (die vordersten rippen), das in der küche vor dem aufragen abgeschnitten wird, s. KRÜNITZ 22, 176.

KÜCHENBLASER, m. schwäb. 14. jh., küchenblaser. MONES zeitschr. 9, 450. vielleicht zu blasen 6.

KÜCHENBLECH, n. blechplatte, den kuchen darauf zu backen:

mit ofenplatten war das dach,
mit küchenblech die wände
gedeckt, damit ein bombenschlag
das eisen nicht verbrennte. LICHTENBERG (1800) 4, 391.

KÜCHENBODEM, m. ein dünner boden am kuchen. STIELER 208.

KÜCHENBOSZLER, m. der in der küche niedrige arbeit thut (s. bosselarbeit, küchenbube), kuchenboszler Gargantua 47^a, Sch. 74; vgl. boszler.

KÜCHENBRET, n. bret auf das die fertigen kuchen gelegt werden, vor und nach dem backen, s. öcon. lex. Lpz. 1731 1309 (das. auch kuchenscheibe). *tabula furnaria, placentaria* .. ein wergbret (zum leigwirken), kuchenbret. TROCHUS R 5^a.

KÜCHENBRET, n. bret in der küche, schüsselbret, topfbret. J. G. HAAS.

KÜCHENBROCKEN, pl. speisereste. LUDWIG.

KÜCHENBUBE, m. küchenjunge, kuchenbuben, *discipuli coquorum* MAALER 251^a: kuchenbube, *popinus*, voc. inc. teut. n 5^a; kuchenpub oder pfannenlecker, *plagipatica*, voc. th. 1482 r 7^a; solliche antwort hette auch wol ein kuchenbub gegeben. STEINHÖWEL *Asop* 8^a; da wolten die küchenbuben den schorstein aushrennen. SCHÜTZ Preussen 73; dan er (Witzel) hofft immer ein bistumb zu überkommen, und sind der andern küchenbuben so viel die auch gern offas (küchlein) hetten, das er für ihnen nit zukommen kan. ALBERUS wider Witzeln C 4^a, also für genäscher diener, schmarotzer. sie dienten überhaupt zu mancherlei redensarten. so mit beziehung auf das küchenlatein: ich sage dir, ob sie (die bulle) wol mitten im latinischen land gemacht ist, so ist sie doch so gar unlatinisch, als hette sie ein küchenbube gemacht. LUTHER 2 (1555), 83^a. s. auch küchenknabe.

KÜCHENBUCH, n. buch für die rechnungsführung des küchen-schreibers (s. d.), s. MICHELSEN Mainzer hof 25.

KÜCHENBUDE, f. bude wo kuchen zu kaufen ist, wie auf jahrmärkten, rogelschieszen.

KÜCHENDEUTSCH, n. schlechtes deutsch, nach küchenlatein: wollen wir seine übersetzungen verstehn, so müssen wir das original zu rathe ziehn, wir müssen sein küchendeutsch ins griechische übersetzen, um nur zu wissen was er (Voss) sagen will. W. MENZEL die deutsche lit. Stuttg. 1825 2, 82.

KÜCHENDIENER, m. kuediener, *culinarius minister*. MAALER 251^a.

KÜCHENDIENST, m. 1) stelle eines küchenbedienten, küchen-aml. auch pl., küchendienste thun. LUDWIG.

2) abgabe, die in eine fürstliche, herrschaftliche küche zu leisten ist: kuchiendienst und wisgelt, eine abgabe an St. Ulrich in Augsburg, s. BIRL. Augsb. wb. 295^a, wo auch kuchiendienst 16. jh.; weisung, weiszat, *census minuti*, alias küchendienst, ul gal-linae, ora, casei, anseres. STIELER 2488, vgl. dienst 5, küchenzins, küchenrecht.

KÜCHENDORF, n. dorf dessen ertrag für eine fürstliche küche bestimmt ist, wie die fünf churfürstl. mainzischen küchendorfer bei Erfurt. ADELUNG, MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 328. 358. vgl. küchenamt 3.

KÜCHENDRAGONER, m. scherzhaft, derbes küchenmenach; s. dragoner 2 (mit einem dragoner von weibe LESSING 7, 23), dragonermäßig. östr. kuchenstrabant CASTELLI 184.

KÜCHENEHRE, f.: die kochende Appel (Apollonia), deren küchen-ehre .. dabei litt. J. PAUL Hesp. 1, 2, ihre ehre als guter kochin ehre in der kochkunst.

KÜCHENEISEN, n. *ferrum pistorium*, ein kuchenisen Trochus R 5^a; eiserne form zum backen der eisenkuchen (waffeln). FRISCH 1, 553^a, GÜNINGER ged. 2, 135 (156), *artopta ATER* 1245^a, küchenisen DIERF. 52^a aus FABER thes.; nl. bei KIL. koeckijser, wafelijser.

KÜCHENESSEN, n. kommt als festlichkeit vor, deren mittelpunkt das essen von kuchen ist.

KÜCHENFASZ, n. kuchenfasz, *emula et quodlibet vas coquinae*. voc. th. 1482 r 6^a.

KÜCHENFETT, n. bratfett. LUDWIG 1080.

KÜCHENFEUER, n. herdfeuer in der küche STIELER 476, bei GÖTTE 30, 105 (camp. in Frankr., 2. oct.) von einem offenen kochfeuer im felde, küchfeuer 30, 21.

KÜCHENFEIST, fett zum schlachten. CANPE nach einer stelle aus H. SACHS: geld macht die herren kuchenfeist; nicht etwa geld macht die herrenkuchen feist?

KÜCHENFISCH, m. fisch für die küche: ists nu nicht verdrieszlich, das solchen bösen .. leuten sollen alle frome land und leute sein wie küchenfische, die sie fuben, schlachten und fressen. LUTHER 3, 239^a. vgl. küchenschaf.

KÜCHENFLAMME, f. flamme des küchenfeuers. DUSCH schosz-hund 16. J. PAUL Th. 2, 218.

KÜCHENFLECK, m. küchenschürze. M. KRAMER 1719 2, 129^a.

KÜCHENFLEISCH, n. 1) fleisch für die küche:

was unser veint sein im land,
si holten ein kuchenfleisch.
SOLTAN 277, LILJENCRON 2, 476^a.

2) in dem sprichwort küchenfleisch ist besser als hahnenfleisch SIMROCK 6006 ist küchen gleich küchlein, küchchen, es ist z. b. noch thüringisch.

KÜCHENFORM, f. form worin ein kuchen gebacken wird. CANPE.

KÜCHENFRAU, f. frau die kuchen feil hat, feil trägt.

KÜCHENFREUND, m. der gern kuchen isst.

KÜCHENFREUND, m. *amicus ollaris* STIELER 555, topfgucker. nl. kokenvriend *parasitus* KIL.

KÜCHENFUHRE, f. wagen worauf man die küchenwaren fährt (in eine herrenküche) und das führen derselben. FRISCH 1, 552^a.

KÜCHENFUTTER, n. fuller für die küche, geschenke in die küche: dann die warheit, das ist die experienz trög ihn (den arsten) die küchenfütterlein mit mit solcher faulkeit ein. PARACELSUS 1, 545^a, das demin. ist spöttisch gemeint, vergl. küchenschmalz.

KÜCHENGABEL, f. grozze fleischgabel. M. KRAMER 1787.

KÜCHENGARTEN, m. öffentlicher garten, worin kuchen verabreicht wird. bei Leipzig bestanden lange ein grozzer und kleiner kuchengarten, gartenwirtschaften, jener zu Göthes zeit der wirkungsplatz des kuchenbäckers Hendl.

KÜCHENGARTEN, m. garten für küchengewächse. FRISCH, ADELUNG. küchengarte BROCKES 2, 54.

KÜCHENGÄRTLEIN, n. *areola olitoria*. STIELER 612.

KÜCHENGÄRTNER, m. *olitor* STIELER 613.

KÜCHENGÄRTNEREI, f. betrieb eines küchengartens als kunst: alles was die baum- und küchengärtnerie betraf. GÖTTE 17, 305.

KÜCHENGEBACKENES, n. gebak van koekjes (küchlein) M. KRAMER 1787 262^a. s. gebackenes.

KÜCHENGEBRAUCH, m. *usus culinae*, küchgebrauch GÖTTE 5, 237.

KÜCHENGEGEGE, n. jagdgehege das einer fürstlichen küche dient, s. HALTAUS 1135.

KÜCHENGELD, n. 1) ein 'trinkgeld', das von einem gaste nach einer gästung der kochin oder dem koch gegeben wird (FRISCH 1, 337^a. 552^a, 'verehrung und trinkgeld in die küche'), kuchengelt *coqui merces* SCHÖNLEDER 87^a; z. b. der verlorene sohn heiszt seine geliebte eine mahl anrichten und sagt zur magd, der ers aufrägt:

doch allen unkost sampt dem mahl
ich ir allein zu dank bezahl,
dir auch ein ehrlieh (ordentliches) kuchengelt.
H. SACHS 3, 1, 198^a (1588 146^a).

nachher ebenso schenk- und trinkgelt. schon in BAADERS Nürnberg. polizeiordn. 77 ist bei einem hochzeitschmause von trinkgelt und kuchengelt die rede, das die gäste den dienstleuten geben; das trinkgeld kam urspr. der kellerbedienung zu.

2) geld zur unterhaltung der küche FRISCH 1, 552^a, s. z. b. aus Augsb. weberordnungen BIRL. Augsb. wb. 295^a, beitrug der weber-

knechte in die kuchen des meisters; geld womit man die magd zu markte schicket Ludwig 1090.

3) was die magd heimlich davon bei sich steckt Ludwig.

KÜCHENGERÄT, n. küchengeräthe, küchengeschirre Frisch.

KÜCHENGERÄTSCHAFT, f. dasselbe. CAMPE. nl. keuken-gereedschap, batterie de cuisine HALMA 313.

KÜCHENGERUCH, m. nidor. STIELER 1530, im 15. jahrh. kudinrauch, kochenrauch nidor Dief. 380^o (mhd. rouch auch geruch), aber auch kudinruch SCHÖNERS voc. von 1420 s. 25^o. vgl. küchengeschmack, küchengestank.

KÜCHENGESCHENK, n. geschenk in die küche: xenien. dieses wort, welches küchengeschenke und gastgeschenke bedeutet ... CAMPE verdeutschungsb. 610^o, vgl. MELBER unter küche 2, b.

KÜCHENGESCHIRR, n. vasa coquinaria STIELER 1768, küchengeschirr MAALER 264^o, küchengeschirr MONES anz. 8, 460 vom jahr 1494: eine frau ... war beschäftigt das küchengeschirr aufzuwaschen. GÖTTE 28, 136. bair. kucheigeschier SCHÖNLEBER 87^o.

KÜCHENGESCHMACK, m. gleich küchengeruch: nidor, küchengesmacke. Dief. n. gl. 264^o; bei dem kucheigesckmack ässen, coenare in odorem culinae. MAALER 254^o (d. h. den küchen-duft als zukost zum brote genießen). im voc. 1482 r7^o kudin-smack nidor.

KÜCHENGESINDE, n. Ludwig 1090.

KÜCHENGESPANN, n. das gespann des küchenwagens. GÖTTE 30, 108, vergl. der grosze (herzogliche) küchwagen mit sechs tüchtigen bespannt 107.

KÜCHENGESPÜL, n. colluvies. ALBERUS p3^o, spüllicht.

KÜCHENGESTANK, m. gleich küchengeruch: nidor kochen-rauch vel gestanke. Dief. 380^o; stinken war urspr. riechen überhaupt. im heutigen sinne küchengestank bei Ludwig.

KÜCHENGEWÄCHS, n. küchenkraut, küchenpflanze.

KÜCHENGEWÖLBE, n. speisegewölbe. ADELUNG, KÄRNITZ.

KÜCHENGUSZ, m. spülloch, nl. geut van een keuken. M. KRAMER 1719 2, 128^o. gleich küchenrinne.

KÜCHENGUT, n. gut dessen ertrag für eine fürstliche küche bestimmt ist. KRÖNITZ 54, 481, CAMPE, hier mit beleg aus LAVONTAINE.

KÜCHENHADER, m. wischlappen in der küche CAMPE, spül-hudel RÄDLEIN 569^o.

KÜCHENHANDTUCH, n. handtuch in der küche. ders.

KÜCHENHASE, m. ein gebäck für kinder, in Frankfurt a. M.: dasz unser kind ... an nichts als bretzeln, kuchenhasen, buttermänner und pfefferkuchen denkt. BRENTANO 5, 30; mut-ter, gibt es auch so schöne braune kuchenhäschen, wo wir hingehen? 29.

KÜCHENHERD, m. 1) herd in der küche Ludwig: dasz ich eines tages poesie und prose, plane, skizzen und entwürfe sämtlich zugleich auf dem küchenherd verbrannte. GÖTTE 25, 67.

2) vogelherd für eine herrenküche, s. HALTAUS 1136, vgl. küchen-gehege, küchendorf.

KÜCHENHOLZ, n. ligna coquinaria STIELER 854, küchen-holz corula ligna SCHÖNLEBER 87^o.

KÜCHENHUND, m. hund der in der küche haust und sich, um bleiben zu können, alles gefallen lässt (vgl. hund aus der küche! unter küche 2, b): wie die küchenhund auf der erden ligen und bewilligen dasz die mucken sie peinigen und so gar ihre ohren durchfressen ... ALBERTINUS narrenh. 389; nun seid ihr weniger geachtet als ein küchenhund. schau-bühne engl. u. franz. com. 1, 306.

KÜCHENJUNGE, m. sublinguo STEINB. 1, 819, 'coqui famulus et discipulus, der die geringsten arbeiten in der küche verrichten musz', küchenjung Frisch 1, 552^o: der küchenjunge Hans? GÖTTE 7, 97, neben der küchin genannt, in einer gasthausküche (misch. 3, 3). sprichwörtlich:

bei hofe frisst man küchejungen (s. küche 1, c, a), in diesem finstern loch

friszt jetzt des todes hofepursche wol gar den guten koch.

LOSAU 3, 240, 124, 'grabsschrift eines koches',

es erklärt sich aus dem folg.: ferner soll auch der küchen-meister und küchenschreiber genaue acht geben, dasz das wildprät, fleisch und andere dinge recht ausgekühlet, sauber und rein gewaschen ... werden, damit man keine haare oder sonst etwas garstiges in dem essen finde ... denn es ge-schicht ohne dem wol, dasz nach dem bekannten sprichwort 'man bei hof alle sieben jahr einen küchenjungen auffrisset.

J. DÖPLER der getreue u. ungetreue rechnungs-beamte 2, 17 (vgl. PISTORIUS thes. parvum. 4, 63, SIMROCK spr. 6004), woraus sich zugleich ergibt dasz solche haare u. dgl. allemal der küchenjunge auf seine rechnung nehmen muszte, bis er selber koch ward.

KÜCHENKAISERIN, f. von der gallin, dem gallen gegenüber, bei FISCHART Garg. 72^o (122 Sch.): sein kuchenkeyserin.

KÜCHENKALTER, m. küchenschrank (s. kalter):

da kan ich vögel, hünere und tauben ...

im kuchenkalter leichlich erlangen.

AYRER 326^o (1632, 17).

KÜCHENKAMMER, f. speisekammer: der pfarrer hat heut ein hirschkalb geschenkt kriegt, das hängt huten in der küchenkammer. GÖTTE 57, 167.

KÜCHENKASTEN, m. küchenschrank (s. kasten 1, b):

mein gwandtruch und der kuchenkast

stand so aller zeit lör. UNLANDS volkal. 722.

KÜCHENKELLE, f. ludicula, rudicula ALER 1245^o (s. kelle 1): die küche kell, born kel und meurer kel. MATHESIUS Sax. 1562 261^o.

KÜCHENKNABE, m. wie küchenbube, küchenjunge: kuchen-knab. Eulensp. 64; der koch ... sal einen starken küchen-knaben haben und denselben unterweisen ... Nic. ENGEL-mann bei MICHELSEN Mainzer hof 35; 9 kr. den kuchenknaben machlon von iren hemden und von 5 fürtuchern und tisch-tüchern. anz. d. germ. mus. 1970 45, unter den ausgaben von Maximilians I. Römerzuge, zu Landshut bezahlt, bei hofe, ebenda 1 fl. 4 kr. der kochen vor tuch zu schurztüchern und den kuchenpuben zu hemden, sodasz kuchenbube und kuchen-knabe da verschieden erscheinen.

KÜCHENKNAUER, m. als schimpfwort, s. knauer 3.

KÜCHENKNECHT, m. a yeoman or groom of the kitchen Ludwig 1090, in einer herrenküche, zwischen koch und küchen-jungen stehend; OLEARIUS pers. reis. 2, 1, kuchenknecht AYRER 313^o (1567, 15). mhd. kuchenknecht wb. 1, 852^o, HÖFER ausw. d. urk. 30, Renner 9604.

KÜCHENKOHL, m. brassica oleracea. J. G. HAAS.

KÜCHENKRAUT, n. küchenkreuter olera, herbae culinariae STIELER 1031; gleich küchenschelle 2, s. d.

KÜCHENKRÄUTEL, n. dass.: kuchenkräutlwerk, als spargel, salat, zwiefel u. s. w., s. SCHWELLEN 3, 45.

KÜCHENKRIEG, m. zank in der küche oder wegen der küche: ich heisse wie der teutsche Hans Niemand, der die topfe, schüssel, krüge und gläser zerbricht, das beste aus der schüssel naschet (was allemal 'niemand' gethan hat, wenn nach dem übelthäter geforscht wird) und so manchen küchen-krieg zwischen denen haushältigen frauen und ihren sub-alternen officirern, respective köchinnen und jungen mägden anrichtet. Hazards lebensg. 11.

KÜCHENKUTSCHE, f. rheda cursus publici extraordinaria. J. G. HAAS deutschl. handw., also extrapost, ein scherzname. vgl. küchenwagen.

KÜCHENLADEN, m. fensterladen in der küche? im heumond ist ... gut baden im küchenladen, da der Fritz hinein gutzt. lasztafel u. pract. des dr. Gryllen Aij^o; s. Nürnberg. chron. 2, 310, 15 ein küchen mit zweien laden.

KÜCHENLAND, n.: Schlesien ist wie Obersachsen und Thüringen ein kuchenland. WEINHOLD schles. wb. 43^o, land wo das häusliche kuchenbacken besonders blüht. vgl. bierland, wein-land.

KÜCHENLATEIN, n. schlechtes, barbarisches latein, genauer mönchslatein im gegensatz zu dem wiederhergestellten echten latein: solch elend, barmherzig kuchenlatin (in dem päbstl. breve). LUTHER ein bepstl. breve u. s. w. 1523 Bij^o; es laut gar übel und man heiszt es küchenlatein, so man latein redet nach ausweisen der teutschen zungen. AVENTIN chron. 1^o;

solst ihn denn halten zum latein,

das er die sprach lern reden soln.

da geht die Judasmarier an,

die man nicht wol aussprechen kan.

zusamm er rafft das nechst das best,

küchenlatein das bleibt ihm fest,

sich umb die sprach nicht fast bemüht ...

MAURITIUS comed. von dem schuimosen AT^o;

sie (die mönche) haben auch ein besonder latein, das man mönchs oder kuchenlatein nennet, darmit sie den teufel be-schwern können und dem Prisciano mit vergeben. FISCHART bien. 1688 225^o (6, 2), bei MAANIX een besonder latijn op haer eyghen handt, dat de gheleerte selve niet en connen ver-staen, ende wort gheenoemt monickslatijn oft keuckenlatijn.

byencorf 217'; nach diesen . . die teutschen ungelehrte münch . . sie verbüßern (hett schier verbessern gesagt) wollen, sie ie mehr und mehr mit irem küchenlatein deformirt. Kirchhoff wendunm. 1602 4, 190 (3, 142 Öst.), die deutsche sprache nämlich. in dem berühmtesten denkmal des küchenlateins, den epistolae obscurorum virorum, kommt der name nicht vor, nur latinum crispum u. d.

Was ist der grund der benennung? das 16. jahrh. musste ihn doch noch wissen. nur scherzhaft ist FISCHARTS erklärung: wir antworten darauf (auf die behauptung der neuen Lateiner, dass poenitentia nicht von punire, sondern von poenitere komme), das unser l. mutter die h. kirch mit der neuen ketzer latein nicht zuthun hat, sie hat ihr eigen latin für ihre kuchen, das heisst klostrale latinum oder culinarium latinum, genant von culina der küchin, nicht vom culo, welches stinkt. bienenkorb 1588 117' (2, 7, bei MARNIX 111' ohne scherz nur die vorher angeführten worte 217'); zu bemerken ist dazu, dass küchin sowol für küche als küchin galt, ebenso zwar nicht culina, aber popina sowol für küche als küchin, beides auch in zweideutigem sinne (s. DIERF. s. v.). KILIAN erklärt nl. kokenlatijn barbaries, oratio male latina, tabernis et popinis digna, latin de cuisine. Der gedanke an latein, das man in der küche sprach, liegt freilich nahe, vgl. LUTHER unter küchenbube, der einer päbstl. bulle nachsagt, sie sei so gar unlatinisch, als hette sie ein küchenbube gemacht; was steckt aber in dem witzworte wahres, das dazu den anlass gab? zu bemerken ist, dass bei LUTHER wie bei KILIAN nicht an klosterküchen gedacht ist, an die man bei küchenlatein gewöhnlich denkt (vgl. FISCHART oben), sondern an küchen überhaupt. was hatte aber da das latein zu thun? das wenige latein s. b. in dem Tegernseer klosterkochbuch aus dem 15. oder 16. jh. Germ. 9, 198 ff. gibt auch keinen anhalt zu klosterlatein als 'küchenlatein'. an die lateinische küche, d. i. apotheke zu denken (s. küche 2, g) verwehrt LUTHERS auszerung. erwähnenswert eine wendung RABENENS, freilich in anderm sinne, er klagt über die todte gelehrsamkeit, der lehrer s. b.: wie viele giebt es nicht, die zwar wissen, wie sie auf den catheder, aber nicht, wie sie in der küche lateinisch reden sollen. 1, 171 (1758), die küche für das häusliche leben überhaupt (vgl. küchenprosa). in EICHSTÄDT'S programmen de poesie culinaria Jena 1831 ff. wird nach dem grunde des namens nicht gefragt.

Andere namen sind ausser münchslatein: kuttelatein, klosterlatein, bei STIELER 1073 'küchenlatein, quod etiam vocant jesuiter-lumpen- gemein latein, sermo vulgaris, trivialis, domesticus'. in Sachsen töpferlatein, von sprüchen welche töpfer auf schüsseln malten. s. auch krämerlatein, kinderlatein, sauerkrautlatein ROCHOLZ alem. kinderl. 47, und küchendeutsch.

KÜCHENLEBEN, n. unsicheres, gefährdetes leben:

er sieht sam sei er unbesinnt,
hanglühlet, einem karpfen eben,
gleich der nur hab ein kuchenleben.

H. SACHS 4, 3, 30' (1812 s. 65).

so sagt ein mädchen von ihrem abgedankten bulen: seit 6 wochen hab ich kaum gelebt, nemlich kaum noch küchenleben gehabt, wie wir Schwaben sagen. WIELAND in Mercks briefs. 2, 145, von einer geistigen schlaffheit. auch sächs. das küchenleben haben, rettungslos krank liegen. bair. das kuchelleben haben, von speisen, noch etwas wärme an sich haben SCHM. 2, 279. das ist aber eine abschreckende verwendung, es muss urspr. von thieren in der küche gesagt sein, wie von dem karpfen bei SACHS, die dem tode entgegen nicht mehr gehrt werden.

KÜCHENLEGER, m. strufertarius STIELER 1110, vgl. daselbst käselegerin custos casearia, fruchtleger struum concinnator.

KÜCHENLEHEN, n. feudum de camera (s. kammerleben) FRISCH 1, 552', lehen zur erhaltung einer fürstlichen küche dienend, s. genaueres bei SCHRAZ 837, wo kuchllehen; vgl. küchengut.

KÜCHENLICHT, n. ein geringes licht, das man in der küche zum leuchten, herumleuchten braucht, gaukellicht (s. d.). CAMPE.

KÜCHENLOCH, n. 'coquinae foramen, circa locum lavandarium scutellarum, zu gutem tütsch . . . das kuchenloch'. de fide meretr. 75 Zarncke, wol das loch wodurch das spülwasser aus der küche abfließt, wodurch dort nächtlich ein buler zur küchin flüstert.

KÜCHENLÖPFEL, m. tudicula ALER 1245', kuch- oder schöpföffel KIRSCH corn. 1, 1102'.

KÜCHENLUKE, f. eine luke auf schiffen, s. ADELUNG.

KÜCHENLUMPEN, m. 1) wie küchenbader: an der selben gunkel spinst du (den faden zu) zwilich, unglücklich hadern und kuchinlumpen. KEISERSS. geistl. spinn. Lij^a (gran. 1511); ein küchenlumpen Simpl. 3, 139. küchenlump ALER u. a.

2) als schellwort oder kraftwort für koch, küchin, eig. sudelkoch: demnach besch einer den kleberigen . . sudelkoch und kuchenlumpen. Garg. 47' (73 Sch.). 114' (204); dann wie gedachter doctor sagt, ist sie (die gallin) auch . . schuldig sein kuchenlump zu sein, das sie ihm koch, weil er sie speist. 73' (125).

KÜCHENMÄDCHEN, n. mädchen zu geringeren diensten in der küche. CAMPE. noch bei ADELUNG nur küchenmagd.

KÜCHENMAGD, f. ancilla culinaria STIELER 1210, aufspülerin RÄDLEIN 569', eine von des kuchs mägden, ein küchenmütz, eine spülmagd LUDWIG 1081;

vorgebens schimpft ich laut wie eine küchenmagd.

KOTZBUR dr. sp. 1, 320.

küchmagd GÖTTE 30, 157, neben küchenmagd 107.

KÜCHENMARKT, m. coquinum forum, kuchenmarkt, bräterei. MAALER 254'.

KÜCHENMASZ, n. ein mass für feines weizenmehl, in Leipzig, bei ADELUNG, s. d.

KÜCHENMÄSZIG, der küche gemäsz. BÜRGER 139'.

KÜCHENMAUER, f. küchenwand: bei den meisten ist die cultur nur ein leichter gipsanwurf, hinter welchem eine hässliche alte beruszte küchenmauer steckt. BÖTTIGER lit. zut. 2, 104.

KÜCHENMEISTER, m. vorgesetzter einer grösseren küche, oberkoch, meisterkoch (vgl. DIERF. 46'), vgl. kuchelmeister.

1) formen, verbreitung. a) mhd. kuchenmeister wb. 2', 121', im 15. jh. massarius kuchenmeister, nd. kokenmeister DIERF. 350', archicoqus 46', nl. kokenmeester archimagirus KIL.; auch kuchemeister architriclinus roc. 1482 r 6', kuchmeister architriclinus DIERF. 46', MAALER 254', küchimaister DIERF. n. gl. 32', s. küche 1, c. y.

b) entlehnt dänisch kjökkenmester, schwed. kökmästare, isl. kœmeistari promus condus, cellarius BJÖRN 1, 488'; der norweg. kjökmeister AASEN 217', schwed. dial. kökemästare RIETZ 342' ist der wirt oder auch der freierwerber bei bauernhochzeiten, vgl. bei DIERF. 46' kochenmeister, brutlousmeister, schaffner uf der hochzyt neben einander für architriclinus, wonach jener scand. gebrauch des wortes mit dem worte von Deutschland aus gewandert sein wird. aus der Strassburger polizeordn. s. 25 gibt FRISCH 1, 552' küchenmeister coqus qui in nuptiis splendidioribus cibos coquit, vgl. c am ende.

2) bedeutung, gebrauch. a) sprichw.: wo man holz umbr weinachten, korn um püngesten . . kauft, da wird Schmalhaus endlich küchenmeister. SCHUPPIUS 121;

bei uns war Schmalhaus küchenmeister,
seitdem uns haus und hof verbrannt.

KOTZBUR dram. sp. 1, 290,

wo denn küchenmeister und koch sachlich zusammenfallen, wie mhd. in WOLFRAMS W. 296, 1. 7 küchenmeister und koch von einem gesagt sind, vgl. Parz. 637, 2. der koch ist ja der meister in der küche, s. b. auch dem küchenknaben gegenüber. s. auch LOGAU unter küchenmeisterei.

b) meist aber bezeichnet es ein wichtigeres küchenamt. von einer schiffsgesellschaft, die auf dem Rhein gen Frankfurt fährt, heisst es (vgl. unter kalthans aus PANTALEON):

nu müssen wir ein schultheissen hon,
ein schreiber, zwen kuchenmeister schon,
zwen källor, henker und sein knecht u. s. w.

ZARNCKE Brand s. 51'.

als i. j. 1449 in kriegszeiten der Nürnberger rat eine öffentliche stadtküche errichtete, wählte er zu ihrer leitung aus seiner mitte einen obersten kuchenmaister und zwen kuchenmaister, die auch unterkuchenmaister heissen, s. Nürnberg. chron. 2, 310 ff. so gibt es bei hofküchen küchenmeister und oberküchenmeister (ADELUNG). küchenmeister und küchenschreiber s. u. küchenjunge aus DÜPLER. mit dem kellermeister zusammen: kochenmeister, kalnermeister unter dem hofgesinde JON. v. GÜCKEN 52, 24. von der stellung und thätigkeit eines küchenmeisters als obersten wirtschaftsbeamten eines grossen hofes um 1500 s. besonders MICHELSSEN der Mainzer hof zu Erfurt s. 11 ff., wo dem trefflichen Nic. Engelmann aus Ellville, küchenmeister jenes erzbischöfl. hofes zu Erfurt, ein denkmal gesetzt ist; die benennung des amtes, das weit über die küche hinausgreift, erklärt sich daraus, dass dieser Mainzer benitz in Erfurt urspr. als der küche des erzbischofs dienend gedacht ist, s. küchendorf, küchengut, küchenleben.

c) selbst in hoher würde erscheint der küchenmeister in älterer zeit (vgl. ZARNCKE im mhd. wb. 2', 121'); des reiches erstruchseer heisst so im 15. jh.:

vier weltlich (kurfürsten) auch erwelet sein:
kuchenmeister pfalzgraf bei Rhein,
marschalk ist der von Sachsen heer u. s. w.
H. FOLZ vom röm. reich, KELLERS fastn. sp. 1317.

dem entsprechend bei weltlichen und geistlichen fürsten ein dienstmann von adel als kichenmeister, z. b. am hofe des bischofs von Basel ein dominus Hennemannus de Ufheim miles, magister coquine, aber ausser dem dapifer, s. WACKERNAGEL das bischofs- u. dienstmannenrecht von Basel s. 14, wo mehr beispiele. so in den Nib. 10,1 Römolt der kuchenmeister neben Ortwin von Metzen als trubsäze des küniges 11, 2. aber nach der stelle bei FOLZ müssen beide amter auch als eins vorgekommen sein, der kichenmeister ausser der küche auch die tafei besorgt haben, vergl. bei MAALER kichmeister als instructor convivii, im voc. inc. leul. procurator epularum; der kichenmeister bei hochzeiten unter 1, b ist wol nur nachklang und nachahmung dieses hofamtes.

KÜCHENMEISTEREI, f. das amt und thun des kichenmeisters: der geschäftsverkehr zwischen dem rathe (von Erfurt) und der kichenmeisterei war sehr formell. MICHELSEN Mainzer hof 12;

die ganze pollicey (politik)
wird heucheley, betriegerey und kichenmeisterey.
LOGAU 1, 2, 47.

von einem hofe gesagt, wo der koch die lust und launen des fürsten in seine gewalt bekommt, also zugleich für kochkunst überhaupt, s. unter kichenmeister 2, a.

KÜCHENMEISTERIN, f. im nonnenkloster, nonne die das amt des kichenmeisters hat: es seind auch etwann die in den clöstern (die unzufriedenen), die da fechten nach hohen ämptern. da wer die geren priorin . . . da wer die geren schaffnerin, da wer die gern kichenmaisterin, so wer die geren gartenmaisterin. KEISERSBERG has im pf. (gran. 1511) b 6. popina kichenmeisterin DIER. n. gl. 298* (in einem andern voc. kochmayt DIER. 447*).

KÜCHENMEISTERKUNST, f. kochkunst in gesteigerter ausdrück, z. b. bei ROLLERHAGEN froschm. Cc 8*.

KÜCHENMENSCH, n. kichenmagd, a kichen-wench LUDWIG 1081, noch im 18. jh. nicht mit dem tief verächtlichen klinge von heute (vgl. kammernensch):

(das schöne kind) sorgt, wie sich etwan mag sein ehgemahl bequemen,
ein bösches kichenmensch in ihren dienst zu nehmen,
die ihm das bette macht u. s. w. PICARDEN 2, 207;

wir (die hawswürste) waren die allgemeinen carimonienmeister von ganz Deutschland, das triebwerk, die schwungfedern der grössten und kleinsten angelegenheiten, von den geschäften des staats bis zu den kleinen herzensgeschäften des kichenmensches. WETZEL im taschenbuch für dichter u. dichterfreunde 11, 130. auch bei KLINGER 12, 19. vgl. kichelmensch.

KÜCHENMESSER, m. messer zum kichenschneiden.

KÜCHENMESSER, m. grösseres messer zum kichengebrauch, kochmesser STIELER 1252. kichenmesser artanus voc. inc. leul.

KÜCHENMUSCHEL, f. mytilus edulis. NEMNICH.

KÜCHENMUTZ, m. wie kichenratz M. KRAMER 1747, schwäb. kichenmütz, mannsperson die sich um das kichengeschäft kümmert (auch kichenmichel) SCHMID 330, BIRL. Augsb. wb. 293*. schweiz. kichinmütz m. aschenbrüdel, verächtlich für kichin oder wer gern in der küche ist RÜTTE 50. vgl. kichelmütz.

KÜCHENNÄSCHER, m. mann der gerne in der küche ist, auch kichenschmecker, kichenpeter LUDWIG 1081, topfgucker.

KÜCHENNUESCH, m. ruder, canna per quam feces humide ejiciuntur. voc. inc. leul. n 8*, vgl. DIER. s. v. ruder; kichin-nusch DIER. nov. gl. 321*; mhd. nuosch, bair. nuesch rinne. vgl. kichenrinne.

KÜCHENOBST, n. obst für den kichengebrauch, gegensatz tafelobst. NEMNICH.

KÜCHENOFEN, m. acreum testum ALER 1248*. kichen-sire herdfölein, testus, dörröfen STIELER 1383.

KÜCHENORDNUNG, f. leyes culinaries. STIELER 1399; vergl. ordnung in der kuchen (stadtküche) NÄRNB. chrou. 2, 310.

KÜCHENPACK, m. n. pack kichenspeise, s. bescheidessen am ende.

KÜCHENPETER, m. wie kichennäsch, kichenschmecker. M. KRAMER 1719 2, 125*, LUDWIG 1081, topfgucker.

KÜCHENPFANNE, f. pfanne zum backen von pfannkuchen. HENISCH 1124, LUDWIG.

KÜCHENPRÄSENT, n. kichengeschenk (s. d.); Martial redend: zenten nennt ihr euch? ihr gebt euch für kichenpräsentie? lätzt man denn, mit vergunst, spanischen pfeffer bei euch? SCHILLERS minn. alm. 1797 s. 220.

KÜCHENPREDIGER, m. kuchenprediger H. SACHS dial. 71, 33, wol einer der gleichsam in seine küche predigt, statt für das serientheil.

KÜCHENPROSA, f. prosaische alltagsrede: silbenmasz und reim aber ist in dieser edlern prosa nicht nur kein fehler, wie in der gemeinen kichenprosa, sondern sogar eine wesentliche schönheit. J. PAUL. vergl. RABENER unter kichenlatein, und kichendeutsch.

KÜCHENRAD, **KÜCHENRÄDCHEN**, n. kleines rad, um den rand von kuchen sackig zu gestalten. CAMPE, aus KRÖNITZ 54, 536.

KÜCHENRAHM, m. repositorium vasarium. NÄRNB. wb. mit bildern 51*, kichenbret.

KÜCHENRAND, m. balteus placentae. STIELER 1514.

KÜCHENRAFT, dasselbe. STIELER 1512.

KÜCHENRAT, m. 1) früher in städten, 'der engere ausschusz des magistrates, dem statssachen und alles dasjenige, was nicht öffentlich behandelt werden konnte und durfte, vorbehalten waren'. KRÖNITZ 54, 256. war es mehr als spitzname?

2) auch im genauem sinne, rat für kichensachen:

und jedes sette kloster hat
auch einen eignen kichenrath
bei allen eszgelagen. BLUMBERG.

KÜCHENRATZ, m. wie kichenmütz. M. KRAMER 1767:

du russig geschmürter kichenratz (kichen).
H. SACHS 4, 3, 45*;

wenn er aber übel wil, so musz er wider ein kichenratz werden wie zuvor. buch d. liebe, herz. Herpin cap. 23, kichen-junge. plur. kichenrätze:

ir russläus und ir kichenrätz (kicheninnen).

FISCHART löhh. 707 Sch., 2, 28 Kz.:

zu schönen bratenwenderin, kichenrätzen, rauchmeusen und rüszeusen. Garg. 47*, kichenratzen 74 Sch. vgl. kichelratz.

KÜCHENRAUCH, m. 1) gleich kichengeruch, s. d. 2) im heutigen sinne rauch in oder aus der küche. STIELER 1526. Siegf. v. Lindenb. 1784 1, 173 (1790 193).

KÜCHENRECHNUNG, f. rechnung über den bedarf und verbrauch der küche: und lieber briefchen an deine freundinnen kritzeltest als die kichenrechnung führtest. WIELAND.

KÜCHENRECHT, n. in BÖHMERS Frankf. urk. 685 eine abgabe an den kaiser, eigentlich die kaiserliche küche, vgl. kuchen-dienst 2.

KÜCHENREGAL, n. 1) abgabe in die küche, s. kichelregal. 2) ein regal, breiterfach in der küche.

KÜCHENREGISTER, n. catalogus supellectilis culinaria. FRISCH 1, 553*, wird vom kichenschreiber geführt, s. MICHELSEN Mainzer hof 28.

KÜCHENRINNE, f. kichenrynne . . . ruder. voc. 1492 r 7*, gleich kichennuesch, rinnstein der aus der küche das spülwasser u. a. abführt.

KÜCHENROLLE, f. welgerholz. HUPEL hist. id. 130.

KÜCHENRÜSTUNG, f. instrumenta epularum, STIELER 1645.

KÜCHENSACHE, f. res culinaria: der groszwessir, als erster ratb in kichensachen wol beschlagen. WIELAND 18, 228.

KÜCHENSALZ, n. kochsals. STIELER 1674, ADELUNG.

KÜCHENSCHABE, f. blatta orientalis. NEMNICH.

KÜCHENSCHAF, n. kichenschafe heissen solche schafe, die eine gutscherschaft ohne eine förmliche schäferi nur für ihre küche halt und mit vom dorshirten austreiben lässt. ADELUNG. KRÖNITZ. bei FRISCH 1, 553* schafe, die ein dorf dem herrn zu halten und zu liefern hat, trift- und kichenschafe. vgl. kichenfisch.

KÜCHENSCHAFT, m. repositorium vasorum in culinis STIELER 1715, kichenregal, kichenbret.

KÜCHENSCHAFT, f. kichenwesen, eine bühne bildung:

ein junges mädchen von achtzehn jahron . . .
nimmt du zu deiner kichenschafft?
schalk! du wirst gar zu leckerhaft!

K. FR. KRETSCHMAR 2, 249.

KÜCHENSCHALTER, m. schalter in der kichenwand: unterdessen nahm ich eine spalte gewahr, die das kichenschalterlein hatte, welches in die stube gieng. Simpl. 1, 165 (175 Kz.).

KÜCHENSCHLEIBE, f. rundes kichenbret. öcon. lex. Lps. 1731.

KÜCHENSCHELLE, f. 1) schelle, klingel in der küche:

der morgen eilt, man weiss nicht wie,
zur mahlzeit ruft die kichenschelle.

BÜCHER 19*, ged. 1789 1, 91 (die beiden liebenden).

2) anemone, s. z. b. HALLER ged. 1777 s. 48 anm.; bei NEMNICH anemone pulsatilla, die gemeine oder wilde kichenschelle (auch osterschelle, osterblume, kichenkrant, windkrant), anemone pratensis die kleine dunkelblaue kichenschelle, anemone

renalis frühlings- oder waldküchenschelle; auch nl. keuken-schelle. Im 17. jh. kuchenscheel *pulsatilla* HONNBERG 3, 1, 486^o, im 18. jahrh. kuchenschel *anemone* MAALER 254^o, kuchenschell FRISCH 91^o (auch kornrosen, klapperrosen), küchenschälle FRISCH 1, 553 aus GOLIUS 387; *herba venti*, windröslein, küchenschellen DIER. 275^o aus des HIER. BAUMINUS ausg. des Tabernaemontanus Basel 1694, *pulsatilla* küchen- oder kübeschellen 472^o ebendaher; *ranunculus*, kuchenschell, küschellen 454^o aus RÖSSLING kreuterbuch Frankf. 1533. Dass küchenschelle wirklich in dem eigentlichen sinne unter 1 gemeint war, zeigt folg.: zu unserer zeit heißen die küchenschell bei den kräutlern und medicis *pulsatilla* und *pulsatilla*, in den apotheken *nola culinaria*. TABERNAEM. 81. aber der grund der benennung, wenigstens in seinem ersten theile, ist dunkel, s. z. b. NEMNICH 1, 299, während den zweiten 'die etwas schellenförmige gestalt der blumen' erklärt (daher auch *pulsatilla*, vgl. KRÖNITZ 54, 483); vgl. die namen küchenkraut und osterschelle oben (man färbt die osterriert mit den blumenblättern grün). Nah anklingend auch der östr. name arschkucke (s. kucke 2) und der franz. volksmässige name coquelourde f. NEMNICH 1, 299. da liegen wol umdeutungen eines alten verdunkelten namens vor, kucke wird ihm näher stehn.

KÜCHENSCHIEBER, m. bei bäckern, langes und breites bret an einer stange, auf dem die kuchen in den backofen geschoben werden. ADELUNG. kuchenschiebe f. *öcon. lex.* Lpz. 1731 sp. 1309, wie brotschiebe (auch scheibe, schiesze) 181.

KÜCHENSCHILD, n. aushängeschild einer garküche: dass meister Peter in concurs vertiel und sich genöthigt fand, zur allgemeinen bedauerung aller gutschmecker und feiner züngler seiner vaterstadt, das küchen- und kellerschild einzuziehen. MUSÄUS.

KÜCHENSCHILLING, m. 'an den höfen, eine strafe der paggen, da sie von einem küchenbedienten einen feierlichen product auf den hutern bekommen' ADELUNG, KRÖNITZ, vgl. FRISCH 1, 553^o, RÄDLEIN 569^o; s. schilling, vergl. küchenstaupe, auch küchenschmecker.

KÜCHENSCHLÜSSEL, m. *clavis culinae*, it. *cura culinae* FRISCH 1, 553^o; der den kuchenschlüssel angehenkt (hat), *fuliginosus a culina, fuligine notatus* SCHÖNLEDER 87^o, vgl. SCHW. 2, 278, noch z. b. mth. den küchenschlüssel haben, d. h. einen schwarzen fleck im gesichte KENNEDY Nassau 1, 249. auch so: er hat den küchenschlüssel angehenkt, hält seine leute im essen zu kurz, hängt ihnen den brotkorb hoch, s. M. KRAMER 1787.

KÜCHENSCHMALZ, m. butter oder fett als küchengeschenk (vgl. MELBER u. küche 2, b): so suchen ihr mancherlei ausred, damit ir nicht vil studierna dürfen und das küchenschmalzlin leichter eintragen. PARACELUS chir. schr. 267^o, höh-nend im demin, zu den ärzten gesagt, vgl. küchenfutter.

KÜCHENSCHNECKER, m. wie küchennäher (s. d.) LUDWIG; einem küchenschmecker hängt man den kochlöffel an. SIMROCK spr. 6003.

KÜCHENSCHMIERE, f. küchenschmutz. LUDWIG.

KÜCHENSCHMUTZ, m. 1) schmutz aus der küche. derselbe. 2) schwäb. kucheschmutz, 'der sich gerne in der küche bei mägden aufhält' BIBL. Ausg. wb. 295^o, mth. küchenschmutzel, auch schmutel, schmull, gleich küchenmutz KENNEDY Nassau 1, 249.

KÜCHENSCHNITT, m. im liede vom krambambuli: du schmeckst zum kohl, du schmeckst zum broten, du schmeckst zum Thorner kuchenschmitt.

L. ERK neue samml. d. volkst. 2. bd. 6. heft s. 61.

in der anm. wird an den Thorner honigkuchen erinnert. kuchenschnitte f. wäre ein geschnittenes stück kuchen.

KÜCHENSCHRANK, m. *armarium culinae* STIELER 1915. in Frankfurt a. Main küchenschank MALZ jungfer köchinnen s. 32. küchenschrank GÖTTE 30, 52 (diese kürzern formen sind auch thür.).

KÜCHENSCHREIBER, m. *scriba culinae* FRISCH 1, 553^o, küch-schreiber STIELER 1922, in grossen küchen, 'ein küchenbedienter welcher die rechnungen ... führt' ADELUNG; laufe geschwind zum küchenschreiber .. es sei gestern ein kalter base übrig blieben, er sol mir ihn schicken. SCHUPPIUS 109; s. auch u. küchenjunge aus DÜPLER. im 16. jahrh.: a *commentarius*, ein kuchenschreiber. TROCHUS 61^o. Das gesinde im Mainzer hofe zu Erfurt (s. unter küchenmeister 2, b) unter der oberleitung des küchenmeisters bestand im küchenschryber, küchenmeisters schryber, kelner, koch, becker, holzfürster u. s. w., s. ENGELMANN bei Michelsen 18, vom amte des küchenschreibers s. 29. auch 10. 22. 24. 25. ein kuchinschreiber am kais. hofe zu Wien 1462 BEHRM Wiener 70, 11 (kellerschreiber 70, 2).

KÜCHENSCHURZ, m. wie folg.:

hat er nimmer gehört, herr bräutigam, dass man die männer, welche dem heerd' annahn, mit dem küchenschurze bekleidet?

Voss Luise 3, 1, 612, 1. awg. 3, 493,

im ersten entwurfe aber mit der küchenschürze (poet. w. 332, 1).

KÜCHENSCHÜRZE, f. schürze der köchin, des koches. FRISCH.

KÜCHENSCHÜSSEL, f. pala, hrot- sive kuchenschüssel STIELER 1946 (im reg. brotschüssel), d. i. kuchenschieber (s. d.), der auch die schiesze heisst, vgl. brotschieszel m., wonach in STIELERS schüssel eine verwechselung vorliegt von achieszel m. und schüssel f.

KÜCHENSCHWALBE, f. rauchschwalbe, bauernschwalbe, hirundo rustica. NEMNICH.

KÜCHENSCHWAMM, m. essbarer schwamm. ADELUNG.

KÜCHENSCHWEIN, n. ein für die küche gemästetes schwein, auch schlichtschwein, vom speckschwein unterschieden. NEMNICH wb. 337; bei FRISCH 1, 553^o gleich eichelschwein, das in die mast aus und wieder heim getrieben wird, im gegensatz derer die tag und nacht draussen bleiben. eigentlich wol, wie küchenschaf (s. d.), schwein für des herrn küche: wan ein eckern ist in dem walde, so sal ein iglicher herre ein hundert swyne haben usz sime huse, daz heißen kuchenswyne, und die sollin des morgens us irme huse gen und abindes wider darinne. weisth. 3, 426, 14. jh.; der fürsten und hern küchenschweine. 236.

KÜCHENSIEB, n. ein kleines haarsieb in küchen, brähen und dergl. durchzuseihen. KRÖNITZ.

KÜCHENSPEISE, f. *ulus, ferculum oleraceum* STIELER 2079: allerhand schöne küchenspeise, allerhand sallat, kohl u. dergl. SCHUPPIUS 100. mhd. küchenspise wb. 2^o, 511^o speisbedarf für die küche, z. b. schlachtrich. im 15. jh. kuchenspeis *coquinatio* voc. inc. leut. n 8^o, *obsonium* DARF. 369^o. bei RÄDLEIN 569^o küchenspeis, *pitance*.

KÜCHENSPIESZ, m. bratspiess, in einem liede von 1815, der Preussen grusz an die Pariser:

drum füllt uns fleiszig flasch und schüssel,
ergreift behend den kuchenspiess.
Ihr suchtet euch ein heit zu Brüssel,
wir halten mittag zu Paris. SOLTAN 2, 488.

KÜCHENSPRACHE, f. 1) die kunstsprache der küche: auf-lauf .. in der küchensprache u. s. w. CAMPE 1, 241^o.

2) zuweilen eine unreine schlechte sprache. ders. 2, 1075^o unter küchenlatein; vgl. küchendeutsch.

KÜCHENSPRITZE, f. sprütze zur verfertigung der spritzkuchen. ADELUNG. kuchensprütze KRÖNITZ 54, 536.

KÜCHENSTAUPPE, f. wie küchenschilling: dannenhero des dumrians einfalt dieses mahl angesehen (nachgesehen) ward, darüber er der küchenstaupe frei ginge. Leyermatz 238.

KÜCHENSTEIN, m. *lapis pistorius*. TROCHUS 85^o, zwischen kuchenbret und kucheneisen genannt.

KÜCHENSTERZER, m. schmarotzer, s. SCHW. 3, 660.

KÜCHENSTUBE, f. stube wo der kuchen käuflich ist, z. b. in einem kuchengarten.

KÜCHENSTUBE, f. *cella culinaria*, küchstube STIELER 2216, bei hofküchen die stube für den küchenschreiber und den ersten koch, s. KRÖNITZ 54, 301.

KÜCHENSTÜCK, n. gemälde das eine küche oder küchensachen darstellt. CAMPE, nl. keukenstuk, *keukenschildery* HALMA 313^o: die figuren auf ihrem so fleiszig ausgearbeiteten küchenstücke. MÜSER phant. 1778 2, 257, nr. 57; mein schulmeister (er darf zweimal im küchenstück herumstehen) ... J. PAUL uns. loge 1793 2, 429.

KÜCHENSÜDEL, m. wie küchenratz, al. kochisüdel s. 1, 230.

KÜCHENTALENT, n. talent für kochkunst: weil er sich aber mit seinen küchentalenten viel tischfreunde erworben hatte. MUSÄUS.

KUCHENTEIG, m. teig zum kuchenback. STIELER 308.

KUCHENTELLER, m. teller mit oder für kuchen.

KÜCHENTHÜRE, f. *fores culinae*, küchtür STIELER 2294: die eine küchentür, die in hof gieng. Simpl. 1, 175 Kurz. redensart: wan man dich für ein küchentür mahlete, es käme kein hund drein, *tilanicum rullum habes, forem tuoris*. ALER 1248^o, bei FRANK spr. 1, 25^o stünd sein angesicht an einer küchentür u. s. w.; vgl. küchenhund.

KUCHENTISCH, m. tisch worauf kuchen ausgelegt, verkauft wird u. d.; schles. bei STEINBACH 2, 847 'das geräthe und freiheit der pfefferküchler', z. b. der küchler hat seinen kuchentisch vor 600 rthlr. verkauft, also wie brotbauk, fleischbank, die verkaufsbauk und das recht daran.

KÜCHENTISCH, m. tisch in der küche, anrichte. **LUDWIG**.

KÜCHENTUCH, n. wie küchenhader, oder küchenhandtuch. **CAMPE**.

KÜCHENVOLK, n. 'die leute' in der küche: so sol man auch dem koche (bei einer hochzeit) von jedem tische . . . 1 rthl. und nicht darüber reichen, darvon aber sol er schuldig sein, das küchenvolk zu befriedigen und das nütliche küchenzeug . . . herzugeben. **Leipz. stadtrdn.** 1701 s. 458. 476.

KÜCHENVORTUCH, n. küchenschürze, süddeutsch: hat mich zweimal ausgeschändert wie ein alts kuchelfürtuch. **SCHWABE** *linenf.* II 4².

KÜCHENWAGE, f. wage zum gebrauch in der küche.

KÜCHENWAGEN, m. wagen für küchenvorräte und küchengeräte. **ADELUNG**, vergl. **FRISCH** 1, 553², und küchelwagen. bei hofe für reisen, jagen: der grozse küchewagen. **GÖTZE** 30, 107. in Frankreich ein königlicher küchenwagen mit einem besonderen amte, an dessen spitze ein wagenmeister stand (franz. wagemestre), s. **KRÖNITZ** 54, 317. bildlich öfter bei **J. PAUL**: solche geistige küchenwagen (schickbarren mit druckschriften beladen). **Fibel** 1, 142; dasz sie (die tugend) das treibhaus und der küchenwagen der glückseligkeit sein soll. *teuf. pap.* 1, 152.

KÜCHENWÄRTERIN, f. focaria . . . kuchenwarterin. *voc. opt.* **Leipz.** 1501 Lij², in der Cölner gemma kochenwarster **DIEF.** 241².

KÜCHENWASSER, n. spülwasser aus der küche (vgl. küchenloch): kuchen- und kammerwasser, 17. jh., s. sp. 132; die aufsammlung und versickerung der küchen- gossen- und planschwässer. *verordn. des stadtrats zu Dresden* 5. febr. 1806.

KÜCHENWENDER, m. **SCHNITZ Käfel** 1, 23, bei der schulderung einer volkstümlichkeit: mehrere bursche liefen dem zuge voran, welche einen knochen . . in der einen hand und in der andern einen kuchenwender hatten . . mit dem kuchenwender aber machten sie die zuschauer . . schwarz. *holz oder schaufel zum wenden der kuchen im backofen? oder in der asche?* vgl. küchenschieber, kuchen 2, a, α zuletzt.

KÜCHENWERK, n. 1) ars coquinaria **STIELER** 1001:

oft pfleg ich (der hobold), weil die mädchen ruhn . . zu fegen, küchenwerk zu thun. **Voss** 1525 3, 166.

2) die küchensachen. **LUDWIG** 1081.

KÜCHENWINKEL, m. winkel in der küche, wo die besen u. dgl. stehn: nun setze man den lieben bratspiesz wieder in den küchenwinkel. **BÜRGER** 139².

KÜCHENWORT, n. wort aus der küchensprache: das wort querlen ist in seiner eigentlichen bedeutung ein küchenwort. **CAMPE** 1, XIII.

KÜCHENZEHENDE, m. zehende in eine herrenküche zu entrichten. s. **SCHREZ** 837.

KÜCHENZEN, nach der küche riechen. **STIELER** 1001, **LUDWIG**, **M. KRAMER** 1787.

KÜCHENZETTEL, m. 1) zettel mit dem inventarium der küche, s. **KRÖNITZ** 54, 516.

2) speisezettel für die küche oder aus der küche: den küchenzettel machen **LESSING** 1, 539, z. b. für ein gastmahl, für die bevorstehende woche, die zu kochenden speisen bestimmen; sollen . . hinfüro bei hochzeiten 8 tage vor der trauung die speise- und küchenzettel in die rathstube zur durchsehung und censure eingegeben werden. **Leipz. stadtrdn.** 1701 s. 488;

da schreiben sie uns in der Wiener kanzlei den quartier- und den küchenzettel. **SCHILLER** 327²;

ein titel (eines schauspiel) musz kein küchenzettel sein. **LESSING** 7, 93; wenn einerlei speise dem leibe gut wäre, hätte gott in der natur keinen so groszen küchenzettel aufgezeichnet. **WEISE kl. leute** 34.

3) denksattel aus der küche, ein ruzsfleck o. d. im gesichte, am kleide heiszt scherzhaft ein küchenzettel, z. b. in **Leipzig**.

KÜCHENZEUG, n. leinenzeng für den küchengebrauch (**CAMPE**), oder küchengeräte. s. z. b. unter küchenvolk.

KÜCHENZICHT, adj. oder adv. zu küchenzen: die magd riecht ganz küchenzucht. **STIELER** 1001.

KÜCHENZUCKER, m. grober zucker, kochzucker. **CAMPE**.

KUCHER, m. kuchenbäcker, nur in pfannküchen pastillarius **DIEF.** 415², vgl. mnd. köken kuchen backen unter kücheln, und küchler.

KÜCHER, m. schweis., korb erde darin zu tragen **STALDER** 2, 140; etwa zu dem dunklen köche? dazu vgl. auch kuh 7, c.

KÜCHER, n.? küchlein, gänlein, s. küchlein II, 4.

KÜCHEREI, f. gleich köcherei, 16. jahrh., s. den *Theuerdank* von **HALTAUS** einf. s. 19.

KÜCHIN, f. 1) gleich küche, s. d. 2) gleich köchin, s. d. 2, b. **KÜCHLEIN**, n. eine kleine küche, 'eine küchel' **LUDWIG** 1081, **STRIND.** 1, 891, kaum in gebrauch; wegen des gleichfalls zweifelhaften küchel s. kuchel. vgl. küchelchen.

KÜCHLEIN, n. kleiner kuchen (mit langem ö).

1) die formen. a) mhd. küechelin *wb.* 1, 856², knochelin **HAUPT** 8, 225, *sumert.* 13, 81. 28, 47; *ahd. pl.* 'köcheliu frizillae' **GRAFF** 4, 360, also chuochili, in mhd. gestalt cüchelen plur. *crispelle* gl. **Jun.** 285, kucheln tortellos **DIEF.** u. gl. 365² (s. unter küche 1, d, α).

b) dem chuochili entspricht spät mhd. in alem. gestalt cüechli *pastillus* (l. küechli) **WACK.** *voc. opt.* 23², bei **MAALER** küchle, bei **SCHÖNBL.** küechle, s. dazu küchel 3; küechli *schwab.* noch 16. jh. s. unter 2, g. das bair. küchel, das masc. ist, war besonders aufzuführen. s. auch das md. küchelchen, mnl. cüchelkin. in einem rhein. *voc.* mit nd. anklang kochlin *tortula* **DIEF.** 559². die nd. form ist kökeschen *pastilli* **CYTR.** c. 99, brotkokeschen *artolaganns*, *urspr.* mit -skes, s. gr. 3, 681.

c) bemerkenswert eine vermischung mit küglein. wie bei **GÖTZE** neben küchelchen sp. 2495 kügelchen erscheint, so gibt **DASYP.** 173² *pastillus*, das sonst in den *rocc.* küchlein ist, als kügelin; da bei **DASYP.** ü und ü (d. i. üe) wie bei **MAALER** unterschieden sind, liegt zugleich eine vermischung und kreuzung der sachen vor, s. dazu 2, d; das alte *pastillus* war eben *arzneipille*, also kügelchen.

2) gebrauch und bedeutung.

a) die küchlein sind hauptsächlich ein feines oder festgebäck. wie mhd. 'pastillus, chüchelin' *rum.* 13, 81. 28, 47 (*paxillus* 42, 46), so im 15. jahrh. *pastillus, pastillum, pastellus* u. ähnl. kuchlin, kiechlin (auch pfannküche, pfannküchlein, bretzel, pastet u. a.) **DIEF.** 415², vergl. *panis artopticius*, sonst pfannküchen, als küchle 409², *pastellus* küchlin und pfannküchel n. gl. 282². auch *tortellus, tortula* (vgl. unter kringel 2, c und kuchen 2, c, α) küchelein, küchelein, kuchlein 589². nachher im 16. jh. bei **MAALER** 254² mit gelehrtem (und zum theil verkehrtem) latein küchle *crustulum, collyra, laganum*. es sind z. b. und besonders fasnachtsküchlein, s. **ZARCKES Brant** s. 465², dazu das küchle holen **HÖNIGERS** *narrensch.* 394, s. darüber unter küchel 3 und besonders **ZARCKE a. a. o.**; s. auch bauernküchlein. von stoff und form dieser küchlein wird im allgemeinen schon dasselbe gelten, was **SCHMELLER** von den bairischen küchel (s. d.) angibt.

b) noch im 16. jh. in **ALERS dict.** (Cöln 1727) 1245² küchlein *pastillus, tortula, farriolum, lucunculus, lucunter, libacunculus*, lang gezogenes küchlein *offa tracta*, rund küchlein *offa rotundula*, käsküchlein *lirula*, halbrunde küchlein *semilirula*, aber auch *turunda*, ein küchlein damit man die gänse fett macht (eine pille zum masten, vergl. d, bei **DENZLER** kügelein). bei **STIELER** 908 *crustulum, collyra, crepis, scriblita*, gelbe küchlein *crocata*, auch napf- polster- schnittküchlein, baurenküchlein *colyphium*. bei **FRISCH** 1, 553² apfelküchlein, käse- hefen- holunder- sternküchlein (letztere noch bei **ADELUNG**), bei **COMENIUS orb. pict.** 2, 338 fg. u. a. hefen- oder germküchlein, gewollene oder polsterküchlein *placentae umbilicatae*, schnittküchlein (ebend. auch turtlein). dagegen schon bei **LUDWIG** nur noch apfel- und Nürnberger lebküchlein, bei **RÄDLER** *blasz* küchlein, ein kleiner staden, un petit gâteau. das wort muss danach um 1740 aus dem allgemeinen gebrauch gekommen sein, verdrängt durch allerhand besonders franz. namen.

c) zu unterscheiden sind übrigens die küchlein die im hause die frauen buken (s. weiter e), und die welche der kunstbäckerei, zuckerbäckerei angehören, vergl. küchelbäcker, küchelbäcker. küchlein letzterer art, wie gewiss schon unter b einige, sind z. b. zuckerküchlein, rosenküchlein **STEINBACH** 1, 892, bei **LUDWIG** 1081 rosen- violen- u. a. küchlein, morsellen, zeltein; vgl. die schles. manigfachen küchel, plätzchen, zettel bei **WEINROLD** 48². das geht aber wieder unmerklich über in solche, wie sie die apotheken lieferten so lange das wort ein modewort war: *pastillus, apotekerküchlein, trozischken* (aus *trosciscus*, d. i. *trochiscus*, s. unter d) **DIEF.** 415² aus einem späteren *Frising.*

d) von den küchlein unter b unterscheidet **STIELER** 908 förmlich 'küchlein, quasi kügelein' (s. 1, c) *trochiscus, rotula*, d. i. pillenartiges gebäck; er nennt als solche purgirküchlein, wurmküchlein (gegen wärmer), bisenküchlein, herbersk., kraft- sive zuckerk., auch reucherküchlein. bei **LUDWIG** 1081 noch brustküchlein in apotheken, kraft- oder herzküchlein, herztärkende küchlein, auch purganzküchlein für einen falken. bei **ALERS** küchlein der apotheker, *pastillus*. hustenküchlein, *trochisci*

contra lussini Frisch 1, 479°. vielleicht ist schon folg. küchlein im 16. jh. eine art arzneipille (vgl. kugel als pille): das ich die müncherei wol mag nennen ein heilich giftküchlin, das mit zucker überzogen ist ... wenn wir das küchlin verschlungen hatten, fand sich die gift. LUTHER 6, 23°.

c) weiter von den küchlein die man im hause buk. es heisst küchlein backen, zum feste, um sich ein gütlein zu thun, zum empfang eines gastes u. a.:

Circis, thû du uns küchlin backen.

GENGENBACH gewohnh. 1174,

Circe zum empfang des Ulysses und seiner gefährten. auffallend ein küchlein:

backen wir (uns) ein küchelein,
meuselein und sträubelein,
und trinken auch den kölen wein?

Garg. 87° (Sch. 149), UNLAND volkst. 386.

die kinder machten das im spiele nach:

wie man der kinder oft muss lachen,
wadu sie aus dreck thun küchlein backen.

ETTERING 3, 360.

Aber auch kochen, wie ja die fastnachttrapsen, pfannkuchen in schmelz in der pfanne gesotten werden:

er sprach, sie wilt dir küchlein kochen
ja erstlich in der flitterwochen.
hernach wirstus anders erfuren

II. Sachs 1, 438°, zugleich zu g.

schweiz. küchli schicken bestechen s. unter kücheln 2, b.

f) von ihrer ausnehmenden wertschätzung zeugen redensarten: darum liebt .. sie (die welt) Antichristum, der ihr auf ihrem sack (sackpfeife?) etwas güts und eitels kan machen, wie sie (selber) ist, und darnach sie gern danzt, das schmeckt ihr basz dann küchlin. FRANK parad. 140°, 1558 296°, d. h. besser als das süzeste was sie sonst kennt; ein junger mann, der sich die ehe als lauter süßigkeit vorstellt, wird u. a. gewarnt:

er sprach, u draut geselle mein,
es ist nit lauter küchlein zessen u. a. w.

II. Sachs 1, 438°;

den Benzenawer sie im pflß
und knitt in (den foh) mit so groszer gir:
küchlin hets gessen nicht darfür.

FISCHART fohh. 517 Sch., 2, 42 Kz.:

wie man keiner Schwäbin kind bald schweigt, man zeig ihm dann ein löffel oder ein küchlin. Garg. 112° (Sch. 201). vgl. küchleinmündlein, zuckersüßes mündlein. welche wichtigkeit die küchlein im hause leben hatten, zeigt z. b. küchleinmutter, hebamme, s. dort.

g) daher einem küchlein backen, ihn zärtlich behandeln, besonders mit vorzug vor anderen (wie es einem kücheln sp. 2496): wann das glück ein könzelt und küchlin backt, so wil es in fassen und zertrucken. FRANK spr. 1, 152°; darauf aber der vogt geantwurt, man müesse das übel strafen und man künde denen, so es verschulden (für verschuldet, s. SOLTAN 2, 407), mit küchli backen. Zimmer. chron. 1, 411 (geschr. kuechli);

drumb darf man mir kein küchlein pachen,
macht mirs wie maus andern thut machen!

ATKER 349° (1753, 3),

sagt graf Reimmund der demütig ins kloster getreten und keinen vorzug vor den brüdern haben will. noch in Schwaben u. a.: weinend und jammernd beklagte ich mich darüber (über ungerechte behandlung) beim pater præfect ... allein der p. præfect sprach ernsthaft: 'kleiner, geh du heim und lass dir küchlein backen!' ein spruch, den man gewöhnlich denen sagte, die nichts wussten. Fr. X. BRONNER leben 1, 169. zu vergleichen ist kücheln 2, b. c, wo ein höhnischer gebrauch deutlicher austritt, als hier schon bei BRONNER, s. auch LUTHER unter küchlich.

h) sogar guter küchlein sein gleich guter dinge, lustig sein: essen und trinken (imper.) und seind guter küchlein. BERNH. HENZOG schiltwacht H 8°; wie der bräutigam solches nicht achtet (dass die braut sich versteckle) und nichts desto weniger guter küchlein war. Katsipori C 1°; essen hernach und trinken, sein guter küchelein. Q 1°. zur erklärung der merkw. wendung fehlt freilich ein zwischenglied. küchlein backen kommt vor gleich glücklich, lustig leben:

lass schauen wie du mit im haltst haus,
ob du werst allmal küchlein backen.

II. Sachs 3, 2, 32°.

die küchlein mussten aber auch gut geraten, daher etwa das guter küchlein?

V.

KÜCHLEIN, n. junges küch u. a. (und kurzem ü).

I. Bedeutung und gebrauch.

1) junges hühnchen: wie oft habe ich deine kinder versamen wollen, wie eine henne versamlet ire küchlin unter ire ögel. LUTHER Matth. 23, 37, rar. kuchle (schweiz. übers. jungen); da junge hühnlin oder kuchlin, so nur ausgekrochen waren, d. M. L. gebracht worden. tschreden 1, 123; (Christus) locket uns wie ein klugkhenne ihre puthünelein, sollen wir von den kleinen küchlein lernen, dass wir ... MATHEIUS Sar. 159°;

und in deinem strahle plopt das küchlein
unter der gluckhenne tüch. SCHUBART 2, 304;

kann sich keine truthehenne mehr freuen, wenn die küchlein unter ihr aus den eiern hüpfen. CLAUDIUS 3, 66; für solche poesien hatte ich eine besondere ehrfurcht, weil ich mich doch ungefähr gegen dieselben verhielt, wie die henne gegen die küchlein, die sie ausgebrütet um sich her piepsen sieht. GOTHE 48, 15 (dicht. u. wahrh. 16. buch), vgl. HEINE von seinen liebesliedern:

ach das ist ein ewig gattern,
aus den schalen kriechen küchlein,
und sie piepsen und sie flattern,
und du sperrst sie in ein buchlein.

buch der lieder 222.

ein volksm. scherz: waren 2 kleine mädchen .. die stunden gegen mir und schryen, ich sollte die küchlein nicht vertreten, und konte doch keine sehen, und beschimpften mich (d. h. machten späße) meines langen schlafens halber. ERTNER univ. doctor 370; in Thüringen, Sachsen z. b. ruft man einem, der verschlafen in die stube tritt, zu, er solle die küchelchen (hühnerchen) nicht todt treten, nd. tritt mi de küken nig död DÄNNERT 259°.

2) bildlich von kindern im verhältnis zur mutter, oder zur welt u. d.: pfui, Voss! sieh um dich her, die welt ist schön ... deine Ernestine mit ihren küchlein ... Voss br. 2, 175;

mädchen, du bist muthwillig ... du achtehnjähriges küchlein!
Lutic 1, 591.

geistlich, nach der bibelstelle unter 1:

breit aus die ögel beide,
o Jesu, meine freude,
und nimme dein küchlein ein.

PAUL GERHARD nun ruhen alle wälder s. 8.

das jüngste kind, das gehätschelt wird, heisst nordd. das nestküchlein, nestküchelchen (vgl. II, 2, c), s. das dritte küchelchen und keuchel 2. nd. auch z. b. en dull küken ein ruckloser junge DÄNNERT, 'n wild küken wildfang STÖNNEN. 127°.

3) von andern vögeln. a) sehet an die vogelin, wie fein rein gehet doch derselben zucht zu. es hacket die siebe in das häuptlin, leget sein eierlin sauberlich in das nest, setzet sich darüber, da gucken die jungen küchlin heraus. siebe das küchlin an, wie gar steckts doch im eie? LUTHER tschr. 1, 180; eier und küchlein des soland (pelecanus basianus) ROSEGARTEN inselahrt 3, 35;

gleich wie ein pelican mit seinem eignen blut
sein todte küggelein lebendig machen thut.

CRUIDIUS 1, 290.

so hünel von vögeljungen überhaupt MEGENBERG 165, 11. 31, wie ja noch hahn auf alle vögelwännchen übertragen wird.

b) man sagt es auch von gänschen, entchen, die den flaum noch haben, gänseküchlein ADELUNG (z. b. HERMES II, 2, c); taubenküchlein s. II, 2, a. von gänsen in voc.: ginger bei DIERF. 262° ist in der Kölner gemma euychen, auch in oberd. (welchen?) ausg. ein kuchen, nd. kuken, und mit merkwürdiger endung in einem zwischen nrh., nrh. und nd. schwebenden voc. kuycher, in der gemmula (wol nrh.) cuckar, s. II, 4; ginger oder gingerus aber ist ein junge gans voc. opt. Lpz. 1501 Mij° (von gingrire sonare sicut anseres das., vgl. pipilio bei TROCRUS unter II, 2, a, lat. pipio von pipire).

c) selbst von dem käferchen coccinella, Marienküchlein u. d. (wie küblein) KUUNS zeitschr. 4, 174. vgl. westf.: uut düüwels eggeren (eiern) kummet düüwels küüken. CURTZE Waldeck 326.

II. Geschichte, heimat, herkunft.

1. a) küchlein kühnchen, in der schriftsprache jetzt fest und herrschend, ist in den wbb., also in der allgemeinen oererkennung, doch ziemlich jung. noch STIELER und selbst STEINBACH haben es nicht, ich find es zuerst bei RÄDLEIN (Lpz. 1711), dann auch bei LUDWIG (Lpz. 1716), M. KRAMER (Nürab. 1719), KIRSCH cornu cop. 1, 894° (Nürnb. 1723), SCHMOTTERER (Dresd. u. Lpz. 1726), FRISCH u. a. w.; ALER (Cöln 1727) gibt nur küchle, vgl. c a. r. wenn es demnach von Meissen in den wbb. ausgegangen erscheint,

wird es durch LUTHERS gebrauch in der bibel in gang gebracht und gefestigt worden sein. der oberd. sprache ist es fremd; doch s. 3, a, c.

b) aber nicht küchlein ist die form der md. rede, sondern küchelchen (s. d.), z. b. thür., sachs., gespr. kiebelchen (daher b. SCHMOTTER auch kichlein); ist doch -lein diesen mundarten überhaupt fremd, und wo es da doch erscheint, ein zugeständnis an die oberd. sprache, im 16. jh. wol nicht anders als heute. doch schon im 15. jh. erscheint es westind.: oculus, ein kücheln. DIERF. 393³ aus einem mth. (Mainzer) voc., das -eln für -elen, -elin ist eben mth. (s. n. küchlein 1, a sp. 2512, küche 1, d, a). freilich ebenda oculus . . küchelin, jung thier aus einem sonst baw. voc., aber ders. muss danach eine md., walsch. mth. vorlage gehabt haben (s. DIERFENBACHS angaben über die ihm verwandten voc. s. XIII). hüener und küchlein Germ. 6, 103 in einem ged. d. 15. jh. in oberd. fassung, aber nicht mit rein oberd. reimen, vielleicht frankisch, und dort wäre seine heimat denkbar (vgl. keuchel n. 3, b, m in dem Nürn. voc.), da -lein dort gilt.

c) das küchel oder küchel, das dem küchelchen vorausgegangen sein muss, braucht noch ROLLENHAGEN (küchel plur. s. sp. 2495), in der bed. 2 Musäus: bist ein armes verscheuchtes küchel. physiogn. reisen Allenb. 1791 1, 96 (also thür.), von einem mädchen. im 15. jh. westind. kuchil oculus DIERF. 393³, im 14. jh. schles. kuchil pl. pulli HOFFMANN fundgr. 1, 390³; freilich kann darauf auch keuchel (s. 3, b, a) anspruch machen, wenn küchil zu lesen ist, vgl. küchel NERNELM. deutsch-preuss. voc. 20³, wo in oft ö meint. zwischen küchel und küchlein wie vermittelnd ist ALERS küchle u. a. bei LUTHER küchle n. 1, 1.

2) Aber auch das kuchen, kuchen.

a) kuchen n., pl. kuchen, nach ADELUNG 'noch im gemeinen leben vieler gegenden üblich' (in urbb. z. b. bei M. KRAMER 1719 2, 126³), ist z. b. thüringisch, niederrh. (hier gespr. küche) Aach. mundart 133, dem. küchelchen. im 16. jh. b. TROCHUS (Lpz. 1517) H iij³ pypilio, pullus gallinaceus, ein kuchen, im 15. md. (rhein.) kuchen pullus DIERF. 472³, im 14. kuchin pl.: Marin brächte auch ir opfer, zwei turteltüben und zwei kuchin. HERM. v. FRITZLAN, myst. 1, 51, nach Luc. 2, 24 (das. 426) par turturum aut duos pullos columbarum, also taubenküchlein (s. 1, c), vgl. dazu bei HAUPT 3, 464³; also ein henne sament ire kuchin undir ire vetiche. Beheim's evang. Matth. 23, 37; als eine henne besamnet ire kuchene under di vitiche. HAUPT 9, 291. als nom. sg. ist kuchin oder kuchin anzunehmen, mit echtem i (s. b) wenn nicht kuchin mit WACKERN. vocer var. anim.³ 38.

b) diesz kuchin ist glaub ich grammatisch lehrreich. der begriff zwingt beinahe, darin eine verkleinerungsform zu sehen, und das verkleinernde muss nicht nur das i sein (wie in den demin. endungen -i, -ili, -iko u. a., s. gramm. 3, 665 ff. 684), sondern auch das -n, das auch sonst in den kleinformen vielfach erscheint und bisher die grammatik in verlegenheit setzte (vgl. übr. WEINH. al. gr. s. 236). nicht nur in den endungen -lin, -kin, -chin, wo man es als urspr. 'flexivisch' ansah (J. GRIMM gr. 3, 665, vgl. 668), auch in den formen wie ahd. lewinchli kleiner löwe, cansineli gänschen, ags. hūsinele häuschen (gr. 3, 681 fg.), wo diese ausflucht erschwert war, wird das n so gut selbstständig verkleinernd sein, wie l und k u. a., allein wie mit anderen gehäuft. so erklärt sich denn mhd. magetlin mädchen, ahd. fulin oder fullin pferdchen neben fuli (gr. 3, 684, oben 4, 510, vgl. fohten n.), auch nd. klāwen, md. kleuen gleich hd. klāuel knäuel sp. 1032, nd. küven gleich kübel sp. 2485; ebenso ags. z. b. in cliven knäuel sp. 1032, liccen n. zicklein, ahd. zikkin oder zikklin; s. auch küchel s. e. auch die Gothinen (und Gothonen?) sind wol 'kleine Gothen', und in der roman. dem. endung -ino, -ina u. a., mlat. -inus, die im lat. keinen anhalt hat (DIEZ gr. 2³, 314), mag die altgerm. form stecken.

c) im nd. gebiete entspricht α) und. kōken n. DÄNNERT, SCHAMB., DANNEIL, STRODTMANN, CURTZE Waldeck 480³ (mit kukelken n. küchelchen): ut braden eieren en komen neine kōken. TUNNICIUS spricht. nr. 69. auch im nordd. hochdeutsch, z. b.: wenn sie allzulebhaft auf dem nest herumtrampeln, so werden sie das pabr kōken todttreten — und nun risz ich aus, denn ich sah, dass die alte gans mich gar sehr anzischen wollte. HERMES Soph. r. 3, 433, gänseküchlein; und jetzt sizen sie warm? 'oho! warm wie ein nestkōken!' 6, 670, nestkōken das jüngste kind SCHÜTZE holt. id. 2, 382, vgl. 1, 2, und hier 5, b, α.

β) mund. kuken Rein. vos 3637, im reim auf dōken, tauchen, also umlautlos (s. auch 3, b, β); pullus kuken DIERF. 472³, oculus vel pullus, kuken n. gl. 270³, cuken 122³. auch mnl.: cuken, gīnger (s. 1, 3, b). hur. belg. 7, 12³; incubare, kuken broden. DIERF.

n. gl. 213 aus der nl. gemma (in der Kölner gemma kuchen broeden, brüten DIERF. 293³); s. übrigens 3, b, β u. e.

γ) auch über der see erscheint die kleinform mit -n, zum zeugnis ihres vorgeschichtlichen bestandes: ags. cycen, cicen n. (jenes WRIGHT voc. 63³, dieses 30³), nordhumbr. ciccen, acc. pl. cicceno Matth. 23, 37. halbsächs. cliken pullus WRIGHT voc. 90³, engl. chicken.

δ) und ebenda noch die, wie es scheint, unverkleinerte form: engl. chick, bei CHAUCER chike (STRATM. 140), und chuck, hühnchen als liebkosungswort für kinder u. a., was doch wol von der bed. küchlein ausgehen muss (mit einfachster verkleinerung schott. chucky küchlein JAMIESON suppl. 1, 210³); ags. 'pullorum cocca' HAUPT 9, 518³, s. darüber 5, b, α. Auch bei uns in spuren: oculus, en kuke. DIERF. 393³, 15. jh., vgl. nestkuk 5, b, α; s. auch keuchdieb, pullorum fur, miltius HENISCH 691, 55 (nl. kiekendief KIL.).

ε) nord. mit anderer verkleinerung (s. gr. 3, 683): altn. kjuklingr m. FRITZNER 350³ (auch gänseküchlein), isl. kyklingr und kiuklingr m. pullus BJÖRN 1, 453³, 455³, norw. kykling und kjukling m. AASEN 255³, schwed. kyckling, dial. kökling, kjukklung RIETZ 342³, dän. kylling. bei NERNICA pol. 4, 338 auch als deutsch kikling (?).

3) Noch andere nebenformen.

a) auffallend auch hd. mit k, wie nd.

α) kücklin SENIZ feldb. 106, kücklein, hüncklein, poulet HOLSIUS Frkf. 1616 199³, vgl. küggelein b. CNEIDIUS u. 1, 3 (er war aus Friedberg in d. Wetterau), das wol dasselbe meint.

β) ebenso kükē SENIZ, kükēn (s. 2, c, α): aus gebratenen eiern kommen mit kükēn oder hünlin. FRANK spr. 2, 155³, aber aus dem nd. des TUNNICIUS (s. bl. 149³ und oben 2, c). doch auch sonst: oculus, hynckelgen vel kyken. DIERF. 393³, doch wol mth. (vgl. mth. hünkel n. hühnchen KENNEDY 203).

γ) selbst kicken (s. c): ihr junge vögelchen, ihr armen kicken, macht ihr ewer nest so hoch? FISCHART grossm. 38 (Sch. 573), bei RABELAIS poulaillies.

δ) endlich keuken: die junge keuken oder piplin, welche ausgeschlossen sein. SENIZ 106. s. auch das nicht nd., wol mth. cucker gänseküchlein 1, 3, b.

ε) die fälle gehören alle dem westen an, haupts. dem Rheinlande, bis zum Elsass hinauf. selbst streng alem. tritt freilich solches k auf (WEINH. al. gr. s. 177); aber da das wort überhaupt nicht oberd. ist, muss wol hier einfluss vom Niederrhein, wo nicht von den Niederlanden her vorliegen, merkwürdig genug, zumal die formen mit -ch nebenher gehen, mth. 1, b, wie nrh. b, β. die Kölner gemma z. b. braucht zugleich kuken und keuchen (DIERF. s. v. pipiare, miluus und pullus). doch wäre auch ein einfluss vom oberd. gockel hahn (s. 5, c) auf die k-formen denkbar; in Frankfurt z. b. heisst der hahn kikel m., demin. kikelchen (wunderh. 3, 424), hess. gickel VILMAR 126, eig. gückel, vgl. nestgückel u. 5, b, α, wo doch gückel gleich küchlein.

b) im vocal auch mit eu.

α) wie keuken vorkin, so keuchel für küchel (s. sp. 647), im 16. jh. bei WALDIS, noch jetzt im äussersten nordosten wie im südosten (hier als md. oder mth. einfuhr), im 15. jh. selbst im Nürn. voc. v. 1492, der manches md. bringt; s. auch keuchelchen für küchelchen sp. 647, und keuchdieb u. 2, c, δ.

β) dem keuken entspricht nrh. keuchen: pullus, ein ionck keuchen. DIERF. 472³ aus der Kölner gemma, wenig früher bei HARR pilgers. 92, 24. 32 kuychen. daran schliesst sich nl. kuiken n., bei KIL. kuycken, wie auch altcleu. cuycken Teuth. 62³. Dem nd. kōken, kuken (3, c, α, β) ist wie dem alter md. kuchil (1, c) länge oder kürze nicht anzusehen; doch ist länge neben der kürze sowol bei letzterm wahrscheinlich nach keuchel, wie bei dem ersterem. kōken mit länge geben und. an SCHAMBACH, DANNEIL, CURTZE (s. 1, 3), westf. kuiken KUNNS zeitschr. 2, 207; nach dem reime im Rein. vos u. 2, c, β ist auch mund. kōken möglich, wie ja sonst nd. ö gleich nl. ui ist.

γ) dieses nebeneinander von länge und kürze ist wahrach. dem stamme eingewachsen. denn ags. zwar fehlt die länge (s. 2, c, γ), aber das nord. kyklingr und kiuklingr (2, c, ε) zeigt dieselbe oder eine nächstverwandte erscheinung. ähnlich steht neben krume mit urspr. kürze nl. kruim.

c) endlich auch mit i. wie bei FISCHART kicken (α, γ), so nd. im Brem. wb. 2, 769 kiken und nur so, nig kind nog kiken hebben, keine rheische erben, wie engl. nor child nor chicken. auf das engl., selbst das ags. i ist freilich kein verlass, es ist zu oft urspr. y (d. i. ü); ich weiss nicht, ob etwa chekyn pullus prompt. parv. 74³ für echtes i spricht. eigen nml. kicken neben

kuiken, bei Kil. kiecken; stimmt diess ie zu dem nord. iu 2, c, e? oder steht es hier für i? denn mnl. auch kiken pullus hor. beg. 7, 6ⁿ neben kiecken 9ⁿ.

4) merkwürdig küber, doch wol auch n., bei NENNICH wb. 337, polygl. 4, 338 vom küchlein des hühns, ohne heimat oder quelle. aber bestätigt aus dem 15. jh. und aus rhein. quellen durch oucker, kuycher ginger 1, 3, b, doch vom gänseküchlein. diese formen verhalten sich zu NENNICHs form, wie kücklein und keuchel zu küchlein, küber ist nebenform zu kuchen.

5) herkunft und verwandschaft.

a) man stellt es seit FRISCH zu quick lebendig, der dafür 1, 553ⁿ auf den voc. theut. 1482 verwies, wo erkucken für ausbrüten erscheint (s. 3, 882); vgl. WEIGAND 1, 646. auch in einem oberd. voc. d. 15. jh. wird incubare mit erkucken erklärt DIER. n. gl. 213ⁿ (in der nl. gemma das mit kuken broden, kücklein brüten), selbst incubare erquickern bei DIER. 293ⁿ, doch ohne quelle. Aber dieser anklang hat keinen halt in den sachen, ist im 15. jh. höchstens als gedanke durch den kopf eines solchen glossators oder andern sprachdenkers gegangen. die gebrauchgebiete des md. küchlein und des oberd. erkücken decken sich gar nicht, berühren sich höchstens an den rändern; das urspr. qu-, das bei der nachkommenschaft von quick bis heute stark vertreten ist (s. keck 1, a, b), erscheint bei küchlein nicht einmal, das md. -ch wäre neben dem auslaute von keck nicht begreiflich, das hd. eu in keuchel, die nd. nl. vocallänge noch weniger.

b) weiter kommt man mit dem ags.

a) schon WACHTER 891 sah in küchlein, wie nun auch WACKER-NAGEL voces var an.² 38, ein demin. zu ags. coc gallus (WRIGHT vocc. 30ⁿ, 63ⁿ, 77ⁿ), genauer wol cocc (WRIGHT 29ⁿ, vgl. DIER. 58ⁿ). nach dem cocca pullorum 2, c, d gab es selbst ein cocc küchlein, das sogar noch lebt in engl. nestcock gleich nestchicken nestkücklein, nesthükchen (s. 2, c, a), wol auch bei uns in düm. nestkuk neben nestküken, s. RICHT 410, guckenestchen RÄDLIN 415ⁿ (vgl. nrh. nestekack, henned. nestgückel FROMM. 5, 416). Nimmt man dazu engl. dial. chuck henne HALLIW. 249ⁿ, wahrscheinlich auch küchlein (2, c, d), wie das schott. demin. chuckie sowol henne als küchlein ist (JAMIESON suppl. 1, 210ⁿ), so hat man die ganze hühnerfamilie mit einem wortstamme benannt, urspr. kuk, wie denn chuck! chuck! noch der engl. lockruf für hühner ist, auch das locken der hennen an die küchlein to chuck, chuckle genannt wird. Diess an sich wahrscheinliche verhältnis ist denn gewesen wie noch in anderen sprachen, z. b. poln. kur m. hahn, kura f. henne, kurczatko, kurczę n. hühnchen, und wie in hahn, henne, huhn, hühnchen noch, auch in dem mit cock verwandten koppe m. hahn, koppe f. henne (sp. 1783), henned. kuppele n. küchlein FROMM. 4, 317.

ß) nun erklärt sich fast alles. neben coc oder cocc m. hahn wird ein n. coc, cocc küchlein bestanden haben; der doppelte auslaut erscheint auch in nordh. ciccen 2, c, y, er wird eine spätere, erweiterte gestalt des urspr. stammes mit einfachem auslaute darstellen. Der name für das küchlein drängte aber zur verkleinerung, sie erscheint am einfachsten in schott. chuckie, dem sich vielleicht das mnd. kuke 2, c, y gesellt, in folge des -i mit beibehaltenem m aus dem stamme; kräftiger, doppelt verkleinert ags. cyccen, nd. küken n., urspr. kukin (s. 2, b), hd. oder md. aber, wo das verkleinernde -a, -in am frühesten schwand, küchel, küchelchen, küchlein, nord. kyklingr. Der entsprechende name der mutter ist auch nicht bloss in schott. chuckie, engl. chuck erhalten, bei den nordital. kindern heisst die henne coca (sp. 1741), wie in dem lockrufe cochi! das. coco hahn überhaupt erhalten ist, ohne zweifel germ. rest aus alter zeit, so gut wie fra. coq. vgl. haugug haushahn HENISCH 1774, 32.

γ) alles ist freilich noch nicht klar, h. upts. der vocalwechsel mit länge und kürze, das keuchel, keuken, nl. kuiken, und nd. kiken, nl. kiecken. ist das spätere entwicklung? oder von alter ablaute im stamme? vgl. ähnliche ablaute bei dem verwandten koppe sp. 1783 unten. übrigens ist der ganze stamm, besonders in dem namen für hahn, nicht bloss germ. und indog. (skr. kuk-kuta hahn), sondern fast europäisch (kelt., finn., slav., alban. u. s. w.), s. MILLOSICH 296ⁿ, DIEFFENB. goth. wb. 2, 452, KUNNS und SCHL. beitr. 4, 79, DIEZ 2, 253, NENNICH 4, 939, und zwar mit ausbleiben der lautverschiedung; vgl. u. kuckern krähen.

c) geschichtlich wertvoll wäre bei der culturbedeutung der hühnerzucht eine vergleichung der ausdehnung der beiden stämme von cock und hahn, küchlein und hühnlein. jener gehört mehr dem germ. worden, dieser mehr dem süden an, beide sind wie sich begegnende strömungen, die sich im hause das feld streitig gemacht haben. die erstere erscheint als die ältere, im norden am

besten erhalten in engl. cock, in schwed. dän. dial. kokk, kok, altn. kokr, während hahn, das ags. doch bestand (s. 4ⁿ, 159), engl. erloschen ist. so ist es kein zufall, dass küchlein, küken oberd. fehlt, mit ihm hört eben die nördliche strömung in der mitte des ganzen gebietes auf; umgekehrt ist hahn n. eigentlich nur festländisch, das südd. gockel, göcker hahn freilich stört anscheinend jene annahme, aber es wird mit cock, küchlein u. s. w. nicht unmittelbar zusammengehören. s. auch kuckelhahn.

KÜCHLEINBACHER, m. pistior dulciarius DENZLER, placen-tarius COMENIUS orb. p. 2, 336; vgl. küchelbacher. küchleins-becker RÄDLIN.

KÜCHLEINMÜNDLEIN, n. mündlein süss und zart wie k.: sie hat ein zartes küchliomündlin.

FISCHERT stöhh. 2035, Sch. 832.

KÜCHLEINMUTTER, f. hebamme. DENZLER, ALER; s. kü-cheln 2, d.

KÜCHLEINSTÜRZE, f. hühnerkorb für küchlein, nl. kiecken-stulp. M. KRAMER 1710 2, 128ⁿ.

KÜCHLEINTHURN, m.: er . . kont nicht den küchleinthurn unzerrört abnehmen, sein finger waren zu tölpisch stumpf darzu. Garg. 45ⁿ (Sch. 70), thurmartiger aufsatz auf einer lorte?

KÜCHLER, m. (mit langem ü) pastillarius, kuechler DIER. n. gl. 282ⁿ, kucheler, nd. kokener lortellus DIER. 589ⁿ, küchel-bäcker. gleich pfefferküchler s. u. kuchentisch. läbküchler FRISCH 1, 553ⁿ.

KÜCHLEREI, f. kuchenbäckerei. musencab. l.pz. 1702 1193 fg.

KÜCHLICH, n. küchlein: ja kom morgen wider, wir wollen dir ein küchlich dazu backen. LUTHER 3, 143ⁿ (sendbr. von d. k. bühlin wider die bauern), statt der strafe die du verdienst, höhrend wie u. küchlein 2, g. die form ist übrigens fränkisch (gramm. 3, 674 fg.), LUTHER konnte sie wol aus der heimat und dem munde seiner eltern haben (vgl. REINWALD henn. id. 1, xi).

KUCHS, s. kux.

KÜCHSEL, s. köchsel 2, c.

KUCKAUZEN, vom rufen des kuckuks: o hört! der gauch kuckautzt aber einen regen. eselkönig 218, cap. 19, WACKER-les. 3ⁿ, 607. es klingt an gultzgauch kuckuk an, s. auch kuckzen, kucken.

KUCKE, f. 1) kleine wasserkröte, bufo abdomine fulro, bair. SCHM. 2, 251, östr. Popow. vers. 300, rana temporaria NENNICH.

2) östr. verschiedenes was die gestalt einer halben eierschale (eier-kucke) hat, s. POPOWITSCH 302, NENNICH 1, 299, z. b. ein becher ohne stiel, arschkucke die hüchenschelle mit ihren glockenförmigen blumen; vgl. kuckenmucke. bair. gucke, hohle eierschale und ähnl., z. b. düle, heugucke herbstzeitlose, ausgucken aushöhlen, s. SCHM. 2, 26, vgl. gucke m. gefäß fundgr. 1, 314ⁿ. vielleicht zu kocke m. schiff, boot als ursprünglich ausgehöhlter baumstamm, s. dort 4 (vgl. kanne a. e.). ähnlich romanisches, z. b. span. cora schale z. b. einer muschel, frz. coque eierschale, s. dazu DIEZ 1ⁿ, 131.

KUCKELHAHN, m. nordd. gleich göckelhahn:

der kuckelhahn, der henne man (gedr. henneman),

gibt mir das erste zeichen (der morgenlust). . . . 119;

nd. kükelhân SCHAMB. 115ⁿ. es ist nebenform von kückelhahn, das z. b. das thür. wort für hahn ist, ein berg des Thüringer waldes heisst so; vergl. kikel hahn unter küchlein II, 3, a, s. oberd. göckelhahn, gückel (FROMM. 4, 316). jenes aber nähert sich mehr dem nord. kok hahn, von dem es wol einen rest (aus der kinderspache) enthalten könnte, wie kockern die henne treien sp. 1568 (franz. cöcher nachzutr., das dort versprochene köppeln s. u. kopp hahn 2); wegen des n und sonst s. küchlein II, 5, b. s. auch kuckern krähen.

KUCKELN, in der ablautenden formel kuckeln oder kakeln LUTHER 3, 65ⁿ, nichtiges schwatzen, s. u. kikelkakel. das u: a neben i: a wird gestützt durch kucks: kax wie sonst kicks: kacks (sp. 663): noch seh ich weder kux noch kax. WAGNER kinder-mörderin 1777 s. 74, und güggen wintre MAALER 197ⁿ, auch 'kuk sagen': er darf (d. h. getraut sich) nicht pep oder kuk sagen, ne my quidem aude facere. HENISCH 652, 31, ein gucklin auslassen 1775, 16 mit gleicher erkl. vgl. kuckern 2.

KUCKELSKÖRNER, pl. menispermum cocculus, cucci orientales, frischkörner, kokkoakörner. NENNICH wb. 337, pol. 3, 549. kukelskörner, kukulsberlein BOTSCHKY Patm. 552.

KUCKEN, KUKEN, vom rufe des kuckuks.

1) kucken FRISCH 1, 554ⁿ: hat doch der kuckuk seine zeit, wann er anfengt und aufhöret zu kucken? naive seztunge eines kurzw. gesprechs zweier meisz. paarren von dem jetzigen neuen des bapsts calendar Dresd. 1584 B1ⁿ. auch später im esel-

könig 228, aller in den var. zur gold. schmiede 132. noch jetzt in den embr. gemeinden und Gotschee SCHROER 148.

2) kucken: hat er (der bauer) in derselbigen gegend gehöret zween guguk gegen einander kucken. Bebel fac. Frkf. 1589 32; hinauf auf den baum gestiegen und seinem kugkuck im kucken geholfen. ebenda (zur sache s. kuckuk II, 1, a). schwerlich ist kücken gemeint, es ist wie kukuk neben kuckuk, obwohl im 16. jh. solches -k sehr selten ist. im 18. jh. schrieb man vielfach -k für -ck (s. sp. 5): und nun kukte der kukuk sieben. BORMANN pollerabend, in Idas blumenkörbchen Berl. und Lpz. 1793 s. 14, s. kuckukubr.

3) sonst gucken, mhd. guggen, ahd. guccōn, auch gr. xox-xússer, lat. cuculare, s. WACKERNAGEL voc. anim. 53 fg.; engl. cook, dän. kukke, schwed. gukka RIETZ 363. s. auch kuckzen, kuckauzen.

KUCKEN, KÜCKEN, Nicken.

1) kücken, im 16. jh. und früher:

got grüß uch ir hern ubiral,
als sprach der wolf und kukte in den gensestal.

DEVILANT gesch. d. schausp. 1, 72;

sie selbst (die chorherren) kaun in die kirchen kücken,
wie die hund in die küchen schnücken. WALDIS p. reich Lij;

ich schlich unter der wend herfür . . .

und kückt heimlich zu erst heraus (in die 'welt')

wie ein unbewanderte maus.

ROLLENHAGEN froschm. Hlij (I, 2, 2).

2) kucken, auch schon 16. jh.: das mag der rechte trachenkopf heissen, der zum hindern des bapstesels heraus kuckt. LUTHER 3, 533, zu dem holzschnitte 532; am fenster meins hauses kucket ich durchs gegitter. spr. Sal. 7, 6; ein narr kucket frei einem zum fenster hinein. Sirach 21, 25, auch bei MATHESIUS Syr. 1, 139; wer gott sehen . . wil, der musz nicht durchs gemalte glas kucken, sonder er musz die reine . . barill aufsetzen u. s. w. ders. Sar. 199; o könig, du solt aus dem fenster der augen des Metznuns kucken und die gestalt der Leila ansehen . . OLEARIUS pers. ros. 71 (5, 19); durch einen falschen brill kukken. SCHOTTTEL 1117; darüber kukt man bei euch weltsleuten weg. SCHILLER kr. ausg. 3, 358;

da komen vettern, kuckten tanten!

GÖTTE 1, 211 (der müllerin verrat);

sie drückten am schloß . . und kuckten ins schlüsselloch hinein. CLAUDIUS 3, 8; dasz auch oft in den ofen hinein-gekuckt werden musz (nach dem bratenden äpfel). 4, 100; dasz wie ganze stunden auf einen punkt hinkucken. ZIMMERMANN eins. 2, 134; ein paar . . baben . . denen schon jelt die schelmerei aus beiden augen kuckte. Siegf. v. Lindenb. (1790) 1, 161; darf man wol einmal in ihre hefte kucken? 154; da er wol eher in eine druckerei gekuckt und also einige oberflächliche kenntnis von der sache (dem buchdrucken) hatte. 176;

und der vollmond kuckt so grell

aus den krausen wolken. Voss (1825) 3, 103;

buch zu! weisz nicht die jugend, man kuckt sich blind in der dämmerung? Luise 1795 3, 27;

Sebastian hatte weiter nichts zu thun als . . ins pfarthaus kaun zu kucken und still wieder fortzuwandern. J. PAUL Hesp. 2, 120; diese kuckte . . aus dem fenster des gartenhäuschens. 2, 95; die sonne steht schon tief und kuckt gerade wagerecht in sein bette. 1, 177.

3) dazu a) mit imperativischer bildung ein kuck in die welt, der nur in die welt kuckt oder gekuckt hat, ohne sie eigentlich zu betreten und kennen zu lernen: ihr seid nur ein guck-in-die-welt, noch nicht trocken hinter den ohren. LUOWIC 820;

du achtzehnjähriges küchlein!

schnippisches kuckindiewelt! Voss Luise 1, 592;

du bist nur so ein kuk in die welt und kannst es schon! ANIM 1, 13. vgl. kick in die welt sp. 702 (d) und: er kommt ja nicht mehr in die welt, hat vielleicht nie hinein gekuckt. HERMES Soph. reise 2, 433.

b) kuk! kuk! im ausruf beim versteckens spielen (guckeborgen SCHM. 2, 27), aber als imperativ fast vergessen und zur interj. geworden kukück! (GANGLER luxemb. lex. 258, aber allg. md., ostr. ku ku! HÖFER 1, 337), schon im 16. jh.: es wolt aber der braut (die in der hochzeitnacht sich keusch versteckt hat) zu lang werden, hüß derhalben an zü schreien: kuck kuck, suche mich, und so dreimal, endlich: wilt du nit hören, kuck kuck, zeha hie bin ich, du löser tropf. Katsip. Ct. 2^e (auch das zehü! wird ins versteckspiel gehört, s. zehü! WALDIS Ex. 4, 94, 47, zehü! 60, 93), vgl. sp. 702 kuckkuck, gickgick, hie bin ich! könd.

guggu spielen LEXER 120. da übrigens der versteckte dabei neckend aus dem winkel hervorkuckt, selber also der kuckende ist, so ist der imp. zweifelhaft, es ist wie der reine wortstamm selber ausrufweis verwendet, wie unter kiken stehen sp. 702 das kik kik! das der lückende selber ruft. über diesz kukück! wird auch in beziehung zum vogel kuckuk gesetzt, s. dort 1, 3, a.

c) ein subst. verb. der kuck, gewöhnlich das kuckchen, ein kurzer blick, lebt z. b. in Thüringen; wer z. b. einen kurzen besuch macht, sagt er wolle nur ein kuckchen hinein thun. vgl. die subst. kick unter kiken 4, d.

4) zu bemerken ist noch dasz die häufigere schreibung gucken ist, wo man das weitere suche. gucken ist die oberd. form, die nd. kiken (s. d.), zwischen beiden kucken wie vermittelnd, besonders kücken, das die vermittelung mit kiken zu suchen scheint. nord. entspricht schwed. dial. kōka RIETZ 342, dän. kauge, schwed. koxa (bair. guksen SCHM. 2, 27).

KUCKENMUCKE, f. champignon, ostr., s. POPOWITSCH vers. 302, ADELUNG magaz. 1, 1, 129. bair. guckenmuckerl, guckelmagen, kugelmagen, cucumago alba SCHM. 2, 26, 288.

KUCKER, m. subst. zu kücken, kucken bücken, s. b. sternkucker ANDORF bei LUTHER 1, vorr. *ij, grubenkucker FROMM 6, 64. nd. kiker, s. u. kiken 5.

KÜCKERLÜKI, rom hahnenschrei, daher der hahn selber kückerlücky-hahn PRÄTORIUS wünschelrute 429, nd. kückerhahn DÄNNERT 259. sonst kikeriki (s. d.), nordd. kückerükü, aufries. kükölükü, zwischen denen jenes gleichsam den durchschmitt sucht; im eselkönig 223 (leseb. 3^e, 612) kickerlekyh, s. WACKERN. voc. anim. 25, wo mehr, auch FROMM 4, 317. das ü hat auch eine stütze in kuckern, s. d.

KUCKERN, 1) krähn, rom hahn: gallus canis, cantat, cucurrit, kreth, kuckert. TROCHUS Q ij; kuckeren wie ein han, cucurire. DENZLER Bas. 1716 2, 179, also md. wie oberd. obwohl bei beiden angaben das lat. cucurire nicht ohne einfluss gewesen sein wird, findet das wort doch stütze genug in der auffassung des hahnenschreis als kückerlücki (s. d.) und gugugu WEIGAND s. v. gückel, luxemb. kukerékoin GANGLER 258 (genau der hahn selber, hoin 209), vgl. guck guck curith sp. 703 aus ROLLENHAGEN, der freilich auch ans lat. gedacht haben wird; s. auch kükern rom kapaun, übrigens stimmt kuckern zu einem altgerm. namen des hahns, s. u. küchlein II, 5, b und kuckelhahn. nl. kockeloeren coccyzare, cucurire KIL.

2) bei TROCHUS aber auch: strepere roce, pedibus, literis etc., kuckern, buldern, rauschen. Q ij, also allgemeiner. vgl. z. b. köckern, kuckeln.

KUCKES, KUCKIS, s. kux.

KUCKINDIEWELT, m. s. kucken 3, a.

KUCKS, s. kux und kuckeln.

KUCKUK, KUKUK, cuculus, κόκκυξ.

I. Name und formen.

1, a) wir haben für den merkwürdigen vogel in der hauptsache zwei namen, einen der jetzt theils überhaupt theils in der eigentlichen bed. ausgelebt hat und uns fast nur auf gelehrtem wege bekannt wird: gauch, mhd. gouch; und einen, der frisch bleibt, in jedem neuen frühjahr sich neu auffrischt, weil er sich an den ruf des vogels anschließt: kuckuk. Auch gouch muss ja von diesem rufe entsprungen sein, ist aber, losgelöst von seinem ursprunge, schon vorgeschichtlich in die bewegung der sprachentwicklung hineingezogen worden, sodass es zwar den lautstoff des vogelrufes noch enthält, aber eingekleidet nach unsern sprachgesetzen: nd. gōk Redent. spiel 647, Theoph. forts. 1, 88 (freilich nur noch für narr), ags. geac, altn. gaukr, altengl. geke, noch nordengl. gawk, schwed. gōk, dän. gjøg, norw. gauk kuckuk — man sieht, da bewegen sich consonant und vocal wie in jedem andern worte, das von seinem gehalt gelöst ein leben für sich begann. Dem gegenüber ist kukuk wie starr, leblos, d. h. wie ein kinderwort, wie eine noch gliederlose schöpfung der ersten stufe, weniger wort als noch blasser wortstoff, nicht deutsch, nicht indogermanisch, sondern menschlich überhaupt. und doch erscheint es als das neuere (aber alt genug, s. 2, a), jenes ist das ältere wort, das von dem kinderworte verdrängt wurde. es ist, wie wenn die ente wirklich quakquak genannt würde, wie sie in einem ged. d. 15. jh. sagt: ich bin die ent und heisz quacquak. Germ. 6, 103.

b) kukuk sucht, wie es eben kinder machen, den ruf des vogels wiederzugeben, wie z. b. muh in kindermunde das brüllen der kuh, kra, oder kra kra das geschrei des raben, der krähe (sp. 1904):

indem liesz sich der kukuk lustig hören . . .

die knaben lachten laut, und machten ihm zu ehren

das schöne kukuk zehnmal nach. GELERT fab. 1751 2, 143.

ebenso im 17. jh. und früher: desselben gesang kukkuk oder guk guk. eselkönig 219, Wack. leseb. 3¹, 609; derselbe lieng mit heller stimme an zurufen . . . wol zwölffmahl auf einander kuk kuk kuk kuk etc. das. 223 (612);

der kukuk drauf anflieg geschwind
kukuk! sein gang durch terz quart quint. leseb. 2, 175.

schon bei MEGENBERG: cuculus haizt ain cukuk oder ain gauch . . . er singt uer cukuk cukuk, dar umb spottent sein diu kint. 178, 10; sam der gauch singt guck guck. 224, 8. im Helbl. 8, 1234 kukuc, in einem ged. d. 15. jh. gueggugk (im reime auf genuag) Germ. 6, 48. Die zweimalige wiederholung ist übrigens nur eine art abkürzung für eine öftere (wie auch z. b. lat. quaquam, quisquis u. a.), wie sie im eselkönig und sonst erscheint: und lacht vom baume kukukuk! Voss 1825 4, 47.

c, α) auch als kuku wird der ruf aufgefasst:

du prophetscher vogel du,
blüthensänger, o coucou! . . .
Immer mehr coucou, coucou. GÖTTE 1, 124,

am ende cou cou cou u. s. w. mit grazie in infinitum. er hätte dafür nicht zur franz. form zu greifen gebraucht:

kuku! kuku! kuku! ANNOY ged. (1840) 56;
der kukuch bracht auch sein kuckhu (: dazu).
froschm. II, 4, 2, Hh 6⁺;
der kukuk manchen sehr erschreckt
mit seinem ku ku ku.

geistl. vogelges., WACKERN. roc. anim. 2 123,
rar. der gukuck und gu gu gu. schon beim WOLKENSTEINER 41, 11 cucu. elsäss. der gügguck rüest güggü. STÖBER volksb. 1, 69, schweiz. guggu ROCHOLZ kind. 78, in Gottschee kuckü SCHÖDER 148.

β) zu bemerken ist, dass da in kuckuch und kuckhu, kukuk und ku ku ku der name und der ruf doch wieder sich trennen, d. h. auch kukuk hat wieder schon den wey betreten, den gouch gieng, wird aber nicht viel weiter kommen. vgl. bes. 2, c.

γ) aber wirklich findet sich auch vom vogel selber kuku DIER. nov. gl. 122⁺, aus einem alem. und einem tirol. voc. 15. jh., gugu DIER. 161⁺ aus Pinicianus roc. rer. Augsb. 1521, guckgu H. Sachs 3, 2, 67⁺. bald schryen sie (die fasnachtsnarren) wie die gugu. CONLIN 5, 509; bair. gügku SCHW. 2, 26, kärnt. guggu LEXER 126, bair. kuckü s. II, 4. ebenso engl. cuckoo, cuckow, vielleicht franz.; schwed. auch gucku, kucku.

d) ein blick auf die aussergerm. formen. franz. coucou, ital. cucco der vogel neben coccolo, cucuglio, cuculo, span. cucu der ruf, der vogel cucillo neben cuco, portug. cuco, s. DIER 1⁺, 148; die einfachen formen stellen sich näher zu unserm kukuk, die andern führen das lat. cuculus, später cuculus, fort, dem aber vielleicht volksm. cucus zur seite gieng, das mlal. früh erscheint, wie mittelgr. κοῦκος (Wack. roc. an. 40), neugr. κοῦκο GRAMM myth. 1222. altgriech. κόκκυξ (der ruf κόκκυ), skr. kōkila. Auch kelt., z. b. kymr. cōg, gael. cūch, und slav., z. b. poln. kukawka, serb. kukava, altsl. kukavica. lit. und lett. heisst das rufen des vogels kukūti und kukūt oder guggūt, der vogel aber geguē f. und dsegguse, estn. der vogel küggo, das rufen aber kukina, worin denn gleichfalls die beiden strömungen erscheinen wie in unserm gouch und kukuk.

e) bei dem nebeneinandergehen unserer beiden namen konnten vermittelungsversuche nicht ausbleiben. so deutlich in kukengaukch cuculus DIER. nov. gl. 122⁺, schwab. guggengauch (s. II, 1, a), gukkigau, gukkigauch SCHW. 218, 249, MEIER sagen u. s. w. aus Schwaben 419, ebenso in dem häufigeren guckgauch, guggouch DIER. 161⁺, gukauch BENNIG Wiener 49, 29, pl. guckgauch DASY. 146⁺; s. auch 2, c, α und β zuletzt. ja in guckuck selber kann an dem g- diess suchen der mitte theil haben, es ist für sich aufzustellen.

2) Kukuk, alter, heimat, formen.

a) alter und heimat. α) es erscheint uns zuerst auf md. boden, in den gl. D des Junius, die noch der ahd. zeit und dem Mittelrhein angehören: cuculus, cuccuc. NYERUP symb. 267, zweimal wiederholtes kuk (vgl. 3, a). aus schles. quellen d. 15. jh. kukuk, kukug fundgr. 1, 374⁺, cuckuk Bresl. roc. 15. jh.; aus einem md. roc. d. 15. jh., das dem westen angehören wird, bei DIER. 161⁺, in einem leonin. hexameter:

rustico cuk. quis te tulit huc? sta hic quasi kukuc,
also kükuc, übrigens corr. aus cocok (vgl. u. β); doch ebend. aus nrh. roc. neben kuguk auch ein guc guc, gug gug u. d. (s. 3, a); md. cucugk Freid. 2 143, 17 rar. noch jetzt ist kukuk das md. wort, genauer u. c, α.

β) ebenso nd. 15. jh. kuckuc, kukuck DIER. 161⁺, kuckuck kor. bely. 7, 29⁺: de kuckuk singet al (immer) sinen sank. TENNICUS nr. 1323; and. kukuk brem. wb. u. a. auch nrh. kuckuck cocok DIER. 129⁺ (Cölnar gemma), 11. jh. kukux gen. Freid. 2 44, 2 var.; nrl. kockoeck, in der nl. gemma kuckuc DIER. u. gl. 122⁺, bei JUNIUS, KIL. aber kockock, BINNAERT cokok, wie u. a. wol rhein. cocok (eigen auch gugger, gucker KIL., wie oberd.). mit dem nd. nl. aber bricht nach norden die form ab, nur dass dän. neben gjög auch kuk und kukker bestehen, schwed. neben gök auch kucku (1, c, γ), die zu kukuk gleichsam den ansatz enthalten.

γ) fraglich aber ist es im oberd. die mundartl. wbb. von heute geben wesentlich gugger, gügger, gucker, daneben nur ansätze zu kukuk wie bair. gucku u. d. (s. 1, c, γ), schwab. guckigauch (1, c). auch die oberd. wbb. kennen lange kein kukuk, die Strasz. gemma, GOLIUS c. 82 haben nur guckgauch, DASY., MAALER nur guggauch, gügger, noch im 17. jh. SCHÖNBL. nur guggauch, ja noch im 18. DENZLER nur wie MAALER, während in ml. wbb., wie im roc. opt. Lpz. 1501 H ij. F 5⁺ nur kuckuck cuculus, corix geboten wird, bei TROCHES H 4⁺ nur kuckug. eine vereinigung der formen versuchen solche, die zwischen oder über den grossen sprachgruppen stehn, z. b. JUNIUS nom. 45⁺ 'guggauch, kuckuch (s. c, β), gucker, guckuser', Apherd. tir. 1581 147 'ein kuckkuch, guggauch', vgl. schon im roc. th. 1182 gauch, gugulus, gutzgauch oder guggug k ij⁺. danach wäre die lage klar, und und fälle wie folg. könnten nur als ausnahmen gelten, durch einfluss vom md. her zu erklären, z. b. in einem schwed. kindersprache aus Pfullingen:

wir gehen um das kukukshaus,
der kukuk kuckt zum fenster raus u. s. w.
E. MEIER kinderreime aus Schw. nr. 369;

s. auch eb. güggück u. 1, c, α, FROMM. 2, 503 (neben gügger). wie sonst ruf und name oberd. noch auseinanderstehn, zeigt z. b. ein schwab. 'rätsel': der gügger schreit nicht vor Jacobhe. 'nein, er schreit kukuk'. BIRL. Augsb. wb. 207⁺.

δ) aber die ausnahmen sind älter. MEGENBERG handelt s. 178 vom cukuk nach der überschr., im texte vom cukuk oder gauch (s. die stelle 1, 1, b); im weitem verlauf des cap. braucht er jedoch nur gauch, und da er zwar bair. schrieb, aber wahrsch. ein Franke war vom mittlern Main (PFEIFFER s. xvii), mag cukuk seine heimische form sein. auch das ged. d. 15. jh. Germ. 6, 103, das kukuk bietet, scheint fränkisch (s. dazu kücklein II, 1, b), vgl. im Narnb. roc. 1492 guggug rorhin und HUGOS v. TRIMBERG guckuken unter kuckuken. Schon im 13. jh. bei REINMAR VON ZWETEN in dem spr. 136 zweimal guegue MS. 2, 132⁺, einmal rorher guegouch, aber nur in der alem. hs. C, die nicht alem. D hat auch da guegue HAPT 3, 337 (das vierte mal, wo es in die anwendung auf den menschen übergeht, gouch), sodass der alem. schreiber vom zweiten male an die überlieferung geschont hat. Reinmar war vom Rhein. auch die hs. B Freid. 2 s. 259, die guggug hat, scheint rheinisch (vgl. die var. 5, 21. 7, 6, unsen s. 260).

e) jeder berührung mit md. oder nrh. einfluss eutrückt erscheint jedoch österr. kukuk im Helbling 2, 494. 4, 500. 8, 1234 (hier im reim auf luc), aber nur als ruf, ausruf; das k- kann sich stützen auf das tirol. kuku d. 15. jh. 1, c, γ und kuckü in Gottschee 1, c, α. also war der stoff zu dem neuen namen des vogels über den ganzen germ. bereich verbreitet und ansätze dazu finden sich überall; aber zum rollen kukuk als herrschendem namen kam es nur im nd. und md. gebiete, von wo es südlich weiter wirkte und die nhd. schriftsprache bestimmte. dafür trat dort gauch am frühesten zurück, das doch im germ. norden noch lebt, neben der kuk-form (1, a. 2, a, β), wie es im süden sich am längsten hielt; es gieng in gauch als thor unter, vgl. schon MARNER u. d.

b) nhd. kukuk, in ziemlich verschiedener schreibung.

α) kukuk, das der ältesten aufzeichnung cuccuc entspricht (α, α, vgl. nd. u. a, β); und dis soll ihr schewen unter den vogeln, das irs nicht esset . . . die nachteule, dru kuckuc, den sperher. LUTHER 3 Mos. 11, 16. 3 Mos. 14, 14. kuckug TROCHES II 4⁺. kukkuk SCHOTTEL 1143⁺. 1352, kukkuk oder gauch eselkönig, Wack. les. 3¹, 608, beide namen vereinigl. aber der erste ist im verlauf der herrschende. kuckuk Fatsch, BÄNGER u. a., s. unter II, vgl. kugguk DIER. 161⁺.

β) daneben am häufigsten kukuk, wie schon im 15. 16. jh. nebst kukug (α, α), cukuk MEGENBERG (1, b): wie der kukuc mit der grasemücke spielt. LUTHER 3, 56⁺, s. II, 1, c; nu ligt dem Luther an dem dunkel des königs eben so viel als an dem dunkel des kukugs. ders., s. u. dunkel 1 (vgl. kukug u. α);

Lukug auch RINGW. u. II, 1, a. kukuk z. b. GELLERT, s. 1, b. SCHILLER, s. II, 3, d. Voas Luise 1795 1, 504, ged. 1825 4, 47, HERMES Soph. r. 3, 54, letztere aber weil sie ck überhaupt entfernen (s. sp. 5); ubu und kukuk RUCKERT poet. w. 2, 204.

y) aber auch kuckuck, wie nd. CHYTR. Hamb. 1594 sp. 332. ZARNCKERS Brant 370ⁿ und nrh. (a, β):

der kuckuck ist zu tod gefallen
von einer hollen weiden u. s. w.

(UHLAND nr. 153). LUTHER 8, 237ⁿ.

ferner kukuck LUTHER 2, 82ⁿ, MATHESIUS (s. II, 2, a), CLAUDIUS 3, 6, 7, und kuckuck ALER 1249ⁿ, vgl. u. 3, a. auch kugkuk, s. u. kucken 2 vom kukuk (neben gugkuk).

c) aber auch wirkliche nebenformen.

α) die md. aussprache, wenigstens in Thüringen, Sachsen, ist kückük, und wie die kuckug, kukug u. a, β. II, 3, a mit ihrem -g das meinen könnten, so erscheint schon im 15. jh. klar 'kukuck vel kukuuck' DIER. 161ⁿ in einem voc. der zwischen nd. und nrh. schwankt. dem entspricht denn rein nrh. kuckuyek das aus der Cölner gemma, und die länge selbst auf das erste kuk erstreckt cuyekuyek cuculus, luehus Teuth. 62ⁿ, kuyekuyek HARFF 16, 4 (vgl. nordfries. kuckkütj HAUPT 8, 353). das ist denn ein ansatz zu der vocalbewegung, in die das alle gouch geraten war, s. 1, a; wie nähern sich diesz kückük und das oberd. guckauch (1, c).

β) auch im consonanten zeigt kukuk den ansatz der bewegung von gouch, im austausch: kuckuch JUNIUS 45ⁿ u. a, γ, /roschmeuseler Hb 6ⁿ (s. 1, c, α) u. ö., z. b. des kuckuchs weis T IIIj (GÜDERE d. d. 1, 118ⁿ); aber doch bleibt solcher junger kuckuch nit bei ihr (seiner ausbrüterin). ALBERTINUS schaupl. 511, vorher und nachher nur kuckuck, es ist ein Baier (er hat auch guguck narrenh. 95). ebenso vom rufe im Helbling 4, 800 in der hs. kukuch und bei MEGENBERG 228, 8 in B, 14. jahrh. Darin und in guckoch (: joch) lieder. 2, 355, DIER. 161ⁿ reichen kukuk und guckauch sich die hand, vergl. u. a, γ beide nebeneinander bei JUNIUS, Apherd.

γ) endlich auch mit austausch (sp. 6): einmal guckul KENREIN Nassau 1, 177. dann nd. cuckut DIER. n. gl. 122ⁿ, gen. cuckutz Freid.² 84, 2 rar. (nicht nd.), nl. cockwt JUNIUS 45ⁿ, wü w gleich uu, ui, nordfries. kukunt HAUPT 8, 353, wol auch nd. cücküt, wie vorhin kückük. daher auch hd. kükauus DIER. n. gl. 122ⁿ, vgl. guckuser bei JUNIUS u. a, γ, schweiz. gügguser STALDER 1, 492, vielleicht nach der auslegung u. 3, a. anderseits erinnert es an oberd. gutzgauch (a, γ), gutguoch MONES anz. 3, 49ⁿ (vgl. das gueggugk unter 1, b); s. auch kuckauzen. das cuckut neben cuckuc ist wie nd. kiwik neben kiwit kibuz (s. d. 2, 4, b). eigen auch catal. cucut, prov. cogotz DIER 1ⁿ, 118.

3) Noch einiges zu den formen.

a) auffallend ist die trennung in ein gue gue, gug gug DIER. 161ⁿ 15. jh., noch im 17. jh., im Simpl.: damit er ja abermal wie der kuck-kuck seinen nahmen selbst ausschreyen .. muste. 1, 194 (1685); dasz man .. kein undankbarer kuck-kuck .. seyn solle. 107. betonte man da jedes kuk besonders, weil man so deutlich noch an den ruf dachte? vgl. u. 1, b aus dem eselkönig. Auch die auslegung des namens könnte darin angedeutet sein, dasz der vogel von der neugier, vom gucken, kucken benannt sei, vgl. WACKERN. voc. anim.² ann. 140, oder selber zum kucken auffordere, mit dem wanderer gleichsam versteckens, kuckuck! spiele (s. u. kucken 3, b), wie HÖFER östr. wb. 1, 337: 'wenn die kleinen kinder sich verstecken .. rufen sie ku ku, als eine nachahmung dieses vogels, welcher oft genug gehöret, aber nur selten gesehen wird.' s. mehr b. MANNHARDT zeitschr. f. myth. 3, 213 fg., im 17. jh. wird das versteckspiel mit dem guck! guck! geradezu lat. cuculus genannt. auch nl. bei BINNAERT entsprechen sich cokok cuculus und cockok vom versteckspielen, das rustice cuk 2, a, m meint wol eben das.

b) aber der name kommt auch wirklich einfach vor. zwar auf STEINBACHS guck m. cuculus 1, 652 neben guckguck ist kein verlass, es ist wol ein lexicographenwort, zur erklärung angesetzt. aber dan. wirklich kuk (2, a, β), und bei uns in den längst losgesprengten sprachinseln im tiefsten süden: kuckhe m. kuckuck SCHRIJEN Gottschee 148, cimbr. kucko m., dat. kucken SCHW. 139ⁿ, in Luserna in Tirol guggo, dazu z. b. guggenloab kuckuksbrot ZINGERLE 33ⁿ. das stimmt zwar einerseits zu dem benachbarten ital. cucco, ist aber anderseits nichts als das mhd. gucke m. Freid.² s. 259 und 197 (zu 143, 18. 84, 2), an erster stelle ist z. 1 wol zu lesen dem gucken sprechen wir ein gouch. diesz gucke steht wieder recht in der mitte zwischen kukuk und gouch, zu letzterm könnte es zugleich gehören wie z. b. rieke f. zu rieh m. reh.

c) der pl. erscheint nicht oft, und verschieden: die jungen kuckuk. LUTHERS tiachr. 3, 202, s. u. II, 1, c; solche junge kuckucken. ALBERTINUS schaupl. 511; von solchen kuckucken. Simpl. 1, 47; unter den kukucks. CLAUDIUS 3, 7.

II. Gebrauch in der sprache.

1) vom vogel selber. a) er gill mit seinem rufe seit alters als einer der frühlingsboten oder vorboten, wie diesz das ags. geacas gear budon GUEIN bibl. 2, 89 deutlich ausspricht, 'die gäuche das frühjahr entboten', vgl. GRIMM myth. 640, 723, UHLAND schr. 3, 23 ff., bes. MANNHARDT zeitschr. f. myth. 3, 212 fg.; der kuckuk ... zeigt an, dasz der sommer nahe sei. LUTHERS tiachr. 3, 203 (27, 53); den kukuk nig wedder ropen hören, den sommer nicht erleben. Brem. wb. 2, 891. daher wird er frühlich, ja wipr. feierlich empfangen, s. MANNH. a. a. o. 215 ff. 207, ahnte doch am maiage der klüster auf der orgel den ruf des vogels nach. man fand ihn schön, denn er lacht den winter aus (das. 213):

der kuckuck mit seim schreien
macht frolich lederman u. s. w.

mailied bei UHLAND volkst. 114.

daher auch der fromme kuckuk (wie die nachtigall z. b. LENZ Schwabenkr. 2ⁿ) und singend, während ihm sonst rufen oder schreien beigelegt wird:

der fromme kukug singt,
die bienlein thut man spüren. RINGWALD tr. K. 00ⁿ.

Bekanntlich hat sein ruf sogar wahrtragende kraft, s. MANNH. 231 ff., GRIMM 641 ff., vgl. GÜTHE u. I, 1, c. man läst sich in seinem thum durch den ruf bestimmen, z. b.

jetzt reit ich nimmer heim,
bis dasz (d. h. so lange, s. ZACHERS zeitschr. 3, 362, vgl. unter kudel) der kukuk kukuk schreit.

lied vom jäger aus körpfolz,

und ähnlich sonst, auch in wichtigeren, bes. heiratsfragen, s. MANNH. 255 ff. Hatte doch das dorf im gemeindewalde seinen 'gemeinen kukuk', gemeindekukuk, z. b. MANNH. 260 ff. und KIRCHHOFF wendunm. 1, 314 Öst., wo ein schwäb. bauer 'seinem guckguck', d. h. der in seinem gemeindewalde zuständig ist, gegen den der nachbargemeinde zu ehren und im namen seiner gemeinde im weitgesange hilft, vgl. aus Bebel unter kucken 2. in der Zimm. chron. 2, 534 wird von einem pfarrer erzählt, er hab seim guggengauch zu Wittershausen geholfen zu guggen, sei allernechst zu im uf ain paum gestigen, und damit haben sie baide den guggengauch zu Bochingen überschrieben. man sieht, dasz dem vogel einst eine grosse bedeutung beizohnte, wahrsch. auch eine religiöse, s. unter 3, c.

b) daneben wird er doch schon früh wegen seiner einförmigen kukuk verspottet, von den kindern wie MEGENBERG berichtet (1, 1, b): wann der guckkug tausent jahr alt würde, so lernt er doch nichts anders denn guckkug. LENN. flor. 1, 14; der alte guckkug bleibt beim guckkugsgesang. das.; viel und lang (singen ndmlich) macht dem guckkug kein gut gesang. das.; vgl. FRIDANK 143, 15 ff. und 140, 9, wo esels stimme und gouches sanc gesellt sind. Er wird besonders der nachtigall entgegengesetzt, beide als die äussersten enden der singkunst: jeder meint sein kuckuk singe besser als des andern nachtigall. SIMM. spr. 600b, 'sein kuckuck' vielleicht wie u. a. zuletzt;

denn sih, gar mancher wil nicht hörn,
leszt sich die blinde lieb bethörn
und sihet an im linstern thall
ein guckuck für ein nachtigall.

RINGWALD laut. mark. 176 (158).

dennoch war er eiller thor genug, mit der nachtigall einen weikampf in der kunst aufzunehmen (vgl. MANNH. 293):

einsmals in einem tiefen thal
der kukuk und die nachtigall
thäten ein weit anschlagen,
zu singen umb das meisterstück u. s. w.

WUNDERH. 1, 353, WACKERN. les. 2, 175, 16. jh..

zum kampfriecher hat der kukuk den esel bestellt, weil der mit seinen grossen ohren besser hören könne, vgl. die künstliche kunstsalirische ausführung dieser geschichte im 17. jahrh. im eselkönig cap. 19 (WACK. les. 3ⁿ, 605 ff.); ein nachklug im 18. jahrh. in GELLERTS gleichfalls kunstsalirischer fabel die nachtigall und der kukuk 1, 224 (der k. 'schrie' sein lied). daher auch der kukuk selber spöttisch als nachtigall unter 2, c. Seine eille thorheit sah man hauptsächlich darin, dasz er den leuten immer nur seinen eignen namen ins ohr ruft:

ich bin kukuk und bleib kukuk
und thu mich kukuk nennen,
und wer mein namen nicht merken kann,
dem geb ich mich zu erkennen. MANNH. 291;

kukuk ropt sinen eignen namen ut, sprichw. von egoisten und leuten die stets von sich selber reden. Brem. wb. 2, 891, kukuk

wie ein eigennamen; vergl. den dunkel des kukugs I, 2, b, β, daher denn gauch als narr, auch kukuc in dem verse 1, 2, a, α. Bemerkenswert ist, dass ihm lachen zugeschrieben wird, s. unter 1, a, Voss unter 1, 1, b; wenn der kukuk viel lacht, gibts bald regen. MANNH. 222, glaubt man in Altpreußen; wer sommersprossen hat, dem hat der kukuk ins gesicht gelacht. 246 aus Baiern. vgl. unter d.

c) namentlich aber sein eheliches und privatreben gab schweren anlass. viel ist davon die rede, dass er seine eier nicht selbst ausbrütet, sondern andern vögeln in die nester legt, besonders der kleinen grasmücke (s. kukuksamme), und dass die jungen kukuke gleich wieder mit anmasslicher selbstüberhebung ins leben treten, ja mit schwerstem undank gegen ihre pflegemutter: d. M. L. sagte, dass der kukuk hat die natur und art, dass er der grasmücken ihre eier aussäuft und legt seine eier dagegen ins nest, dass sie die grasmücke musz ausbrüten. darnach, wenn die jungen kukuk aus der schalen gekrochen und groß sind, so kann die grasmücke sie nicht bedecken. darvon werden die kukuk aufsätzig, und zuletzt fressen die jungen kukuk ihre mutter die grasmücken. darnach auch kann der kukuk die nachtigall nicht leiden. LUTHERS ischreden 3, 202 (27, 52), vgl. dens. I, 2, b, β;

ein frühlingsvogel, der die amme würgt und den eigenen namen ausruft.

Voss ged. 1802 I, 173, 1825 3, 47.

ein mhd. zeugnis von seinem verhältnis zur grasmücke s. FREID. 143, 22 ff., 2. ausg. s. 259, vgl. Renner 7668 ff., MEYERB. 178, 13 ff., ZARNCKES Brant 365. daher gauch als bastard Nib. 610, 1. auch eheliche treue kennt wirklich weder der kukuk noch das kukuksweibchen, s. MANNH. 251 anm. s. auch kukuk als hahnrei 2, c. Wie anspruchsvoll er bei solchen eigenschaften und leistungen ist, zeigt dass er sogar zu faul ist, selber zu fliegen beim weyzuge der vögel (über den man doch im mittelalter noch nicht klar war, s. MF. 183, 36, cuculi sopor myth. 640, UNLANDS schr. 3, 43 anm. 19): der kukuck hat seine gewisse zeit, zu dern er zu uns kompt. aber weil er faul ist, und nit wol fliegen kan, so setzt er sich auf die schultern des weiers u. s. w. ALBERTINUS schaupl. 510, auf der weien abselo MEYERB. 179, 3. er hat auch einen andern vogel zum diener, s. kukuksknecht.

d) des kukuks küster heiszt nordd. der wiedehopf: die Meckelburger sagen, der wiedehopfe sei des guckucks küster. denn wenn sich der mit seinem närrischen gelächter oder geschrei auf den bewmen hören lest, so lest sich auch bald hernach der ander narr, der gukgug hören. denn ich halte die zweene vor narren unter den vögeln. COLERUS oecon., calender 63. kukuk sin köster DÄNNER 261, kukuks küster SCHÜTZE 2, 364, kukuckköster DANNEIL 114; auch kukukslakai, s. K. SCHILLER zum mekl. thier- u. kräuterb. 2, 12, u. mehr. der kukuk selbst also der pfarrer des waldes?

e) kukuksarten oder ähnliche vögel heissen honigkukuk, bartkukuk, strauszkukuk, spornkukuk u. a.

2) Von menschen. a) von einem der sich selber lobt oder verrät: dank hab du lieber kukuck, das du so frisch deinen eigen namen ausschreiest und rühmest, das du woldest der widerchrist sein. LUTHER 6, 320, vgl. 1, b und: müssen sie (die papisten) sich selbs mit der that schelten und schenden und wie der kukuc iren eigen namen ausrufen. 6, 303 u. ö. Dagegen hat sich eyner weise kukuk als thor, wie gauch doch, nicht entwickelt, obwol es an ansätzen dazu nicht fehlt, s. den lat. vers sp. 2521 und das schwäbisch lateinische guggulus Zimm. chr. 4, 178, 32, guggule 1, 455, 21; so lat. cuculus bei Plaut.

b) besonders von undankbaren leuten, namentlich jungen leuten den erziehern gegenüber, nach 1, c:

denn wo du wirst im herzen dein
ein ehrvergeszner guckuck sein,
der, wenn er auferzogen ist,
sein herzetgetrewe mutter frist,
so wird an dir, des mag ich sogn,
untrew sein elgen herren schlag.

RINOWALD laut. wark. 30 (27);

soll mir solches (d. h. Wittenberg dankbar zu rühmen als dankbarer schüler) kein lesterer und mammeluck oder undankbarer kukuck und verechter des evangellii erwehren. MATHESIUS Luther verr. D 4, also von gegnern Luthers, die doch auch in Wittenberg studiert hatten; das man .. kein undankbarer kukuck oder falscher Judas-freund sein solle. Simpt. 1, 197; ach was für äbeln dank gibt es oft von solchen kukucken ab, wann man ... sie strafet und abmahnet. 1, 47, von jungen leuten.

c) als hahnrei. α) beispiele: diesem richteten die pfaßen und andere zu Hildesheim das wasser in die schüch, das ist, machten ihn zum guckguck. KIRCHHOF wend. 296^b (1, 366 Öst.); so wird sie mich doch nur anlachen und aus mir einen guckuck machen.

ATREX 244^a (1219, 27);

werde ich schon ein ehrbarer hanrei und musz meinen brudern kukuck zuschreiben. KÖHLERS kunst über alle k. 90, 6; es giengen zween nachbarn miteinander über feld und hörten einen gugguck schreien. der eine fragte, wem doch diese nachtigall rufe? wir nicht, sagt der ander ... ich .. hab ein .. keusches .. weib. ABELK gerichtsh. 1, 254, cas. 50. in lateinischem schwäbisch so der guggulus Zimm. chron. 3, 457, 20. s. auch kukuksstreich. ebenso engl. cuckold, schwedisch kukkuvall RIETZ 363, franz. cocu, altfrz. couz u. a., s. DIEZ 1^a, 148, WACKERNAGEL voc. ar. 40.

β) eigentlich ist ja aber der grasmückenhahn der hahnrei, dem sein weib fremde kinder ausbrütet, während der kukuk vielmehr als wollustling gilt, mit 7 bis 12 weibern im volksliede (s. MANNH. 251 ff., vgl. 246), und so findet sich wirklich: curruca, ein grasmuck ... et capitur pro viro alienas proles nutriente quas credit esse suas, dazu currucare, aliquem currucam facere, quod sit corrumpendo eius uxorem voc. opt. Lpz. 1501. 1508 Hij, weiter ausgeführt in der gemma, z. b. Strasz. 1518 G 1, vgl. DIER. 164. später aber mit vermischung des kukuks und der grasmücke: cuculus vel curruca, der leiden mag das sein weib mit andern zuthun hat, gauch. GOLIUS onom. Strasz. 1558 cap. 54 (curruca grasmuck c. 82), danach CRYTBARUS c. 55 cuculus vel curruca, ein hanrei, dudendop.

γ) die verwechselung wäre danach im 16. jh. vor sich gegangen, etwa durch den zuruf kukuk! mit dem man einen gefährdeten chemann vor dem ehebrecher warnte, wie JOHNSON vom englischen cuckoo! angibt, oder einen hahnrei höhnte (s. aus ABELK vorhin), zuerst in der meinung: dem ist ein kukuk ins gehege gekommen, dann mit umsprung der bed. (vgl. sp. 535 mitte) als scheltwort des hahnreis selber verstanden und gebraucht. so verspottet man in Mekelnburg ein gefallenes mädchen, indem man ihr das lied nachsingt de kukuk up den tüne sat (UHL. nr. 11), s. K. SCHILLER zum meckelb. thierb. 2, 12, d. h. ein kukuk hat dich vorzeitig zur grasmücke gemacht (s. mhd. grasemügge warnend so gemeint NEIDH. 8, 31), und der blasse ruf kukuk! würde auch hier ausreichen, wie aus Hamburg wirklich bei SCHÜTZE 2, 364: kukuk! ruft der pöbel huten nach. Aber freilich ist schon z. b. altfranz., im 13. jh. couz, couz hahnrei vorhanden, und jene glosse mit curruca stammt wol aus franz.-lat. vocabularien, im anschluss an Juven. 6, 276, wo man curruca las und als hahnrei verstand; s. DUCANGE s. v. curuca, cucullus, cugus. der kukuk wird ja eigentlich von seinem weibe auch betrogen, indem sie seinen kindern einen andern vater gibt.

3) Der kukuk für den teufel.

α) so seit dem 16. jh., wo man mehr verhüllender namen des höllenfürsten bedurfte als je:

fürst der kukuk den könig her.

comédie v. d. geburt Christi, her. von Friedländer, s. 35;

es muss der kukuk selber sein. 36;

hat mich der guckguck hergebracht!

grubianus 97^a (MANNH. 292);

das glaube der kukuck, ich nicht. SCHILLO spielleusel Frkf. 1564 B 8^a;

Soline spricht, dass sie mich schätzt,

und über alle menschen setzt;

allein der guckguck glaub ihr das.

ZACHARIA ged. 1761 437;

traut nicht! es regt sich hie,

in meinem wolfstornister,

der kukuck und sein küster —

ein kobold — heiszt genie. BÜCHER 21^a;

drum tanzen auch der kukuck und sein küster

auf ihm (dem Blocksberg) die creuz und queor.

CLAUDIUS 3, 183.

der kukuk ist los, wie der teufel ist los, treibt entfesselt sein spiel:

kömmt 16. 17. jahr, so wird der guckguck los ...

da ist kein haltens mehr u. s. w. PICANDER 2, 220,

von frühreifen burschen, die auf liebe denken. mit dem ausruf da musz der kukuk drinne sitzen! macht man einem ärger laß, das geht nicht mit rechten dingen zu, da ist der teufel im spiele. he kumt in des kukuks kök (küche) SCHÜTZE 2, 364.

b) der kukuk plagt, holt einen u. d., wie der teufel:

müsz ihn der kukuk plagen. GÖTTINGER 1, 250;

dasz dich der kukuk hole! nordd. gern hol ihn der kukuk und sein kuster! MANNH. 281; ei dasz dich der kuckuck, du liebes nährchen da! FR. MÖLLER 1, 157; einen zum kukuk jagen, wie zum teufel, zum henker; das erwäge doch ja mein gnädiger herr . . . und schicke mich je eher je lieber zum guckguck! LESSING II, 525, nehme mir mein amt; wo ist nun der salamander . . . zum guckguck ist er, und bekümmert sich den henker darum, wie wir wieder aus dem quark heraus kommen. WIELAND II, 176, d. h. zugleich: er kam aus verdächtigter quelle; equipage, spiel, kleidung, komödie, alles zum guckuk. WEISSE lustsp. 3, 200, wie es zweideutigen ursprungs war; zum kuckuck! LENZ 1, 115, d. h. eig.: wünsch ich das oder den; was zum kuckuck stellen sie denn an? 1, 217, d. h. eig.: ich wünsche das zum kukuk, was u. s. w.; was zum kuckuck ist das vor eine sprache! WAGNER kinderm. 44; ihr wegweiser . . . ist so einfältig . . . gewesen, dasz sie vielleicht tausendmal ihn zum guckuck auf den Blocksberg oder nach Grönland gewünscht. C. F. CRAMER menschl. leben 1795 15, 235;

verdammte versemacherel!
was hast du angerichtet,
uns unsern lebens einzigen mal
zum kuckuck hingedichtet. GÖRINGER bei Bürger 39*;

es war eine pein gewesen, um gleich des kuckucks zu werden. BETTINA in Cl. Brentanos frühlingkranz 1, 273, wie um des teufels zu werden.

c) noch kühnere kürzungen, ganz wie bei teufel:

sie knicken, wie der guckguck immer
und qualen (mit geiz) eine junge frau.

PICANDER 3, 354,

*wie der g.' adverbial gleich im höchsten grade, eig. wies nur der teufel kann oder einer mit des teufels hilfe, z. b. von einem der läuft, er läuft wie der kukuk, das gieng wie der kukuk, so in rasender eile, ebenso wie der teufel! ähnlich: nehm er sich in acht! wenn ihn die pastoren in die kluppe kriegen, so wirds 'ne katerjagd vom kukuk geben. Siegf. v. Lindenb. 1790 2, 318, eine ganz gehörige hetze. Aber auch vom allgeringsten: nehmen sie mirs nicht übel, von der medicin verstehen sie nicht den kukuk. GELLERT briefe 1756 s. 171 (30. br.); von der musik wenigstens versteht er nicht den guckuck. WIELAND 19, 169. Nicht anders aber auch den kukuk gleich nichts, z. b. davon weizt du den kukuk? wie den teufel! und das wieder als verneinung kurzweg: etwas baumleibig ist auch wol (das pferd) . . . 'es mag den kukuk baumleibig sein!' HERMES Soph. reise 6, 233, unwillige abweisung des tadels, eig. wol: da mag oder müßte der teufel drin sitzen, wenn u. s. w.; den kukuk mag da ruhig gewesen sein! ANNIN 1, 166 (Isabella 156).

d) noch in andern ausrufungen: der kukuc, Puff, du bist heute schrecklich gelehrt! HERMES Soph. reise 3, 54; ebenso den kukuk! vgl. unter c;

habt ihr mir den finger bloß genommen?

nein, beim kukuk! ich bin um die hand gekommen?

SCHILLER Wallenst. 1800 1, 53;

potz kukuk! aus dem Elsass bringt AUG. STÜBER bei Fromm. 2, 505 zuem oder bliu gügguck! oder gügger, auch potz güxel! hol di dr güxel! also wieder verhüllend. eigen ein ausruf der ungeduld z. b. in Hildesheim gotts kukuk und kein ende!

e) es ergibt sich daraus, dasz dem vogel einst eine göttliche bedeutung beizukam, die durch den einfluss des christenthums in eine teuflische verkehrt ward, wie beim kibilz, mit dem der kukuk wechselt oder verbunden erscheint, s. dort 1, b. MANNHARDT a. a. o. sucht diese bedeutung zu ergründen und neigt zu einer urspr. beziehung zum Donar, vgl. besonders ei so schlag der kukuk drein! 229 (MEIER kinderr. aus Schwaben nr. 58. 218), was man wieder vom teufel auch sagt. vgl. auch mhd. gouchgovolt thor BEN. beitr. 209. 210, gauch und kobolt vereinigt.

1) wie zur nachtigall (1, b) erscheint der kukuk auch als gegensatz zum adler, wenigstens heraldisch, z. b. in triumphliedern aus der zeit der befreiungskriege heizt es von Napoleons adler:

der adler kam ganz nackt und bloß (gerupft)
zum glücke noch nach haus . . .
fort, fort, du stolzer vogel, fort,
hier hast du keine ruh!
du jost kein adler nicht mehr bist,
jetzt bist du ein kukuk! DITFURTH frank. volkst. 2, 181,
hist. volkst. des bair. heeres 101,

zur form s. 1, 1, c, γ; von demselben:

ein adler kukt zum fūgelthor
mit kahlem kopf heraus . . .
du bist kein stolzer adler mehr,
du bist nur ein kukuk (: ruh). SOLTAN 504.

bair. guckezer 'im scherz beim gemeinen volke der adler im preussischen wappen', daher preussische gruschen guckezergruschen, s. SCHMELLER 2, 27; heizt doch in Berlin selbst der rote adlerorden volksmäzsig der gelbe kukuk. Aber auch ohne solche polit. beziehung, z. b. in dem liede der kukuk auf dem zanne sas, in eigener weise als zählhied gebraucht (s. ERA leberh. nr. 177) tritt in einer schwiz. fassung der adler für den kukuk ein, s. ROCHMOLZ kinderl. 112. schon mhd. von einem jungen adler der junge gouch MSII. 2, 208*, wenn nicht nur sein nährisches thun damit bezeichnet wird. Damit verwandt sein könnte eine beziehung des kukuks zum habicht u. d.; nach dem volksglauben verwandelt sich der kukuk im herbst oder winter in einen habicht, oder es kriechen habichte aus kukukseiern, oder kukuke aus falkeneiern, oder der sperber wird geradezu kukuk genannt (zeitschr. f. myth. 3, 276 fg. 104). so erklärt sich auch, dasz ein hildesheim. bauer bei KINCENOR wendunm. 1, 201 Öst. einen habicht ein habakuck nennt. vgl. schon mhd. den einfall eines thoren, einen gukgouch an eines habches stat zu halten MSII. 2, 205*.

5) Noch andere anwendungen. a) ein bier: wittenbergischen bier wird der guckguck genennet. HOMBURG 3, 2, 64*. kuckuck facet. fac. 103, WEISE überfl. ged. 1701 343; angeblich vom falschen des bieres durch zugießen von wasser, s. FRISCH 1, 554*. noch nicht in dem bierkatalog de gen. chr. bei ZARNCKE 141 fg.

b) dunkel ist mir: das sacrament des altars ist nichts dann ein gukuck der priester. S. FRANK chron. 399*, s. FÖRSTEMANNs neue milt. d. thür.-sachs. v. 1835 2, 29, wo als art. 20 der thür. geiselbruder v. j. 1414 erscheint: altaris sacramentum est nisi kuckuck sacerdotum; es geht da hauptsächlich gegen die habsucht der priester, die hostie ist als nur geweihtes brot bezeichnet. gleichsam ein bastardkind? eine fälschung?

c) auch von pflanzen, wie schon lateinisch cuculus: ajuga pyramidalis, bergyinsel; gesprenkelter kukuk, orchis maculata. NENNICH. auch fische, seekukuk, trigla cuculus und ostracion quadricornis.

d) auf kriegsschiffen eine blendlaterne.

e) kukuk am wagen, gleich kreckseheit (s. kracken 3). NESSMANN litt. wb. 523*.

KUCKUKEN, vom rufen des kuckuks FRISCH 1, 554*, wie einfacher kucken (s. d.):

wan swie vil man den gouch gelert,
sin guckuken er doch niht verkert. REANER 5962;

neulich hat mir der kukuk
vom Goldberge gekukukt. RECKERT poet. w. 2, 205.

KUCKUKRINGLEIN, n.: etliche (was sich in schmelzöfen anlegt) sol sehen wie die kuckuk-ringlein an heumen. MATTHIAS Sar. 109*. wol die kleinen raupeneier die man ringförmig um aste gelegt findet. vgl. kuckuksspeichel.

KUCKUKSAMME, f. die grasmücke, motacilla curruca NENNICH 3, 610, z. b. brandenb., s. unter kukuk II, 1, c, vgl. schon bei MEYERBERG: so fräut sich sein amme die grasmuk, das si sin so schön kint prägt hat. 178, 24. dän. gjøgemoder (auch der zaunkönig).

KUCKUKSBEIN, n. os coccygis, cuculi rostrum, ein kleines Bein so unten am heiligen Bein angewachsen. FRISCH 1, 554*.

KUCKUKSBLUME, f. 1) cardamine pratensis, bachmünze. 2) orchis militaris, grosses knabenkraut. 3) lychnis flos cuculi, pechnelke, auch kuckuksnelke, kuckuksspeichel, engl. cuckoo-flower. alle drei auch gauchblume. NENNICH. bei FRISCH kuckuksblum, nasturtium pratense. nd. kukuksblöm alle violet blühenden orchisarten, blauo kukuksblöm der gänzel, ajnga reptans DANNEIL 119*, cuculi flos kuckuksblömen CHYTR. c. 115. beispiele: die liebe ist gemeiniglich blind und fällt so wol auf eine stinkende kuckuksblume als auf eine centefolie. directorium aulicum de ratione status, Hagae Comit. 1657, p. 315.

KUCKUKSBROT, n. oxalis acetosella, sauerklee, auch kuckuksklee, kuckukskohl, gauchampfer, gauchklee, dann kuckukhasen, oberd. guggenkas (kase), gugitzer, ähnlich nord., schott. u. a., s. NENNICH 4, 829 fg. oxytriphyllon kuckuksbrodt CHYTR. c. 115. ags. geaces säre WRIGHT voc. 30*.

KUCKUKSCHIEFER, m. ein rotgefleckter schiefer, den man z. b. in Sachsen bricht, auch kuckukstein. NENNICH, CAMPE; der kuckuk ist buntgefleckt.

KUCKUKSEL, n. das ei eines kuckuks (s. d. II, 1, c). kukuk-eier pl., bühlich. ANNIN wunderk. 1, 443.

KUCKUKSHEIM, gewöhnlich Wolkenkuckuksheim, erfundner neuerer spottname für eine art modernes Schlaraffenland. Utopien, z. b. von der philosophischen idealwelt. die franz. Cocagne, it.

Cuccagna (s. sp. 2497) scheint darin zusammengefloßen mit den wolken des Aristophanes, wo ja Sokrates als wolkenkucker auftritt.

KUCKUKSKLEE, m. s. kuckuksbrot.

KUCKUKSKNECHT, m. der wiedehopf. BECHSTEIN naturgesch. der vögel 1, 1071, als diener des kukuks, s. kuckuksküster spalte 2525. aber auch vom kuckuk selber, denn er wird angerufen z. b. kuckuksknecht, sag mir recht, wie viel jahr ich leben soll, s. MANNHARDT zeitschr. f. myth. 3, 232. 256, auch kuckuksbruder 233.

KUCKUKSKOHL, m. wie kuckuksbrot.

KUCKUKSKÜSTER, m. s. sp. 2525.

KUCKUKSLAUCH, m. kuckuksbrot. LONICERUS 18. kukugeslauch, guguglauch alleluia DIER. 23, mnl. 'cuccuculooc, cucumer' hor. belg. 7, 9.

KUCKUKSNÄGELEIN, n. wie kuckuksblume 2. FRISCH 1, 554, kuckuksnelke.

KUCKUKSPRECKLEIN, n.: sommerflecken, oder wie mans in Österreich heisset, guckgucksprecklein. HONDEG 1, 655. bairisch gugkerschegken sommersprossen SCHM. 2, 27. s. unter kuckuck sp. 2525.

KUCKUKSSALAT, m. wie kuckuksbrot. NEMNICH.

KUCKUKSRUF, m. UHLAND ged. 342.

KUCKUKSSPEICHEL, m. 1) gleich kuckuksblume 3. 2) der schaum der cicada spumaria, den sie im frühjahr besonders auf weidenblättern entwickelt, nach dem volksmässigen namen als vom kuckuk herrührend angenommen, md. nd. kuckuksspucke (sachs., DANNEIL 119), nd. kukuks spijen br. wb., engl. cuckow spit, dän. gjesespyt. s. NEMNICH 2, 1036, zeitschr. f. myth. 3, 273.

KUCKUKSSTEIN, m. s. kuckukschiefer.

KUCKUKSSTIEFEL, m. cypripedium calceolus, psaffenschuh, schwed. dial. guckuskor (schuh) NEMNICH.

KUCKUKSSTREICH, m. schlimmer streich eines kuckuks:

bald seht ihr junge zucht dem edlen vater gleich,
spielt nicht des kutschers tück' ihm einen kukukstreich.

Voss 4, 146 (Junker Nord 160),

d. h. macht ihn zum hahnrei, s. sp. 2526.

KUCKUKSUHR, f. schlaguhr, in der die stunden von einem künstlichen kuckuk gerufen werden: die meisten verfassungen gleichen elenden kuckuksuhren, welche zweimal des tages aufgezogen werden. STOLBERG 3, 139; probeuhr, um ihre hölzerne kuckuksuhren darnach zu stellen. ARNIM 2, 196.

KUCKUKSWECK, m. der same der herbstzeitlose. NEMNICH.

KUCKZEN, wie kuckuken, kucken:

das weisz der gauch, der ihm vorwar

hat gekugelt hundert jar. Renner Fyrf. 1549 bl. 50,

mhd. gegutzet 11341. vgl. guchzen weish. 1, 524, kuckauzen.

KÜDDEL, m. stercus, s. köthel 2, b.

KUDEL, m. in der fischerei: wir wissen, das die Bibra ... als fri ist, das ein iglich merker drin mag geen fischen als lange bis das (vergl. unter kuckuk II, 1, a) der kudel in die Roda hangit. GRIMM RA. 106, weish. 1, 512, westmd.; eine angeblich nd. gl. kudel gurgustium GRAFF 4, 166, das lat. wort ist fischreuse, fischkasten u. d., s. DIER. 271, hier wol das erste. Es findet einen anhalt in kote hülle, da einmal kasten und hülle oft einen namen haben, anderwärts behälter und hüllen in der urzeit aus flechtwerk dargestellt wurden, s. kötze II, 3, b.

KUDEL, m. lumpen? s. folg.; schles. kudeln, kotteln sind 'loden, wirre haare' WEINH. 42, vgl. kudela. auch kudlen für kutteln, kaldaunen, s. dort.

KUDELFLECK, m. 'die elend klagend rosshaut' erzählt von sich, endlich zum alten schuh heruntergekommen:

als denn man mich erst gar zerläuft,

bisz von mir hangen kudelfleck.

darnach wirft man mich erst hinweck.

H. Sachs 1, 502, 1580 376.

kudel muss nebenform sein zu koder lappen, setzen sp. 1570, beim schuster auch 'fleck von altem leder' und fleck schlechthin (s. koder als schusterwort 1, c), auch querdell sp. 1571, s. dort. kudel nähert sich zugleich hudellumpen, setzen, auch hader und bader, huder. vgl. auch kuttelfleck.

KUDELN, kudeln o. d.: warum ich das buch anzeig (brandmarke), ist die ursach, dasz die dintenbücher kein kunst (wissenschaft) in ihnen haben, sondern sudeln und kudeln durcheinander und machen dann schwaderlappen, dasz die seu (sogar) lieber dreck fressen dann ihr gekocht. PARACELSUS 1589 2, 214 (1616 1, 272). ob dabei an einen sudelkuch gedacht ist oder an einen farbenschudler, ist unklar. vgl. nd. koddela, sudelwische halten, unter koddern, und schles. kudeln, kotteln wirren, sausen unter katzen 2.

KUDER, m. werk, stappa, s. kauder.

V.

KUDER, m. weidmännisch. 1) der wilde kater, s. kater 4, c. 2) landschaftlich der steinmarder NEMNICH, bei DIER. 621 aus Kirsch werra, ildis, kuder, tritt. vielleicht nach dem wildkater benannt.

KUDERN, KÜDERN, adj. zu kuder stappa, s. kaudern.

KUDERN, 1) weidm. vom geschrei des birkhahns, wenn er balzt (HEPPE wolred. jäger 197), sonst vom geschrei des puterhahns, s. kaudern. 2) bair. öst. kichern, s. SCHM. 2, 283: und da lachen und kudern d' frauenzimmer, dasz s'einen kropf kriegen möchten. Eipeld. br. 5, 11. schwäbisch plappern, s. kaudern 2, besonders kitteln 3, a. 3) bair. auch kolkern wie wasser u. d., das aus dem engen halse einer flasche dringt, auch guttern, gutteln SCHM. 2, 87. vgl. kutroll.

KUF, n. böttcherholz zu kufen, faszholz: kuf- und raifpand. österr. weish. 1, 123; vergl. bei CAYR. c. 36 fichtenbant tubulae pineae, ekenbant tabulae quercinae (von fässern), und oben kleinband.

KUFDAUFEL, f. faszdaube, bair. SCHM. 1, 358. 319.

KUFE, f. schlittenkupe u. d., schlittenbalken, die vorn aufwärts gekrümmten hölzer, balken, auf denen der schlitten ruht.

1) zeugnisse seit dem 16. jh., SIGM. v. HERDERSTEIN erzählt aus seiner reise als gesandter nach Russland i. j. 1517: emphiengen mich des khunigs (von Polen) hauptleute und räte .. sezten mich in des khunigs schlitten ... vil erlicher ('hochgestellter') personen stunden an den khuesen, den schlitten zuhalten, als ob der khunig selbst darina fuer. font. rer. austr. I. 1, 113; als ... die schlitten eilend vorbei rutschten, da denn die dunklen kufen weit hinter sich die klarsten lichtstreifen nachschleppten. GÖTTE 60, 40. schles. kuffe trabs trahae inferior STEINB. 1, 943, nach der dortigen neigung, die länge zu kürzen: die kuffen sind an dem schlitten entzwei. ders. auch sturmfässer werden auf kufen gefahren. dazu bildlich thür. einem die kufen lenken, ihn derb zurechtweisen, eig. in die rechte bahn bringen? s. REGEL Ruhla 226, der er anders auslegt.

2) jenes öst. khuesse, noch bair. kuessen f. SCHM. 2, 256, tir. kuess, kuesen f. die schlittensohle, kufe SCHÖPF 351, sichert den vocal, den das md. ü unsicher lieze: mhd. kuose, ahd. chuosa war gewiss schon vorhanden. daneben mit auslautwandel bair. kuechen f., mnd. kûke, jenes schon ahd. bezeugt, s. kuche. wie kuechen schweis. m. ist, so braucht HEBEL 3, 293 kufe als schwaches m.; die stiefel sind mir .. angefroren am schlittenkufen. nd. scheint es nicht vorhanden oder erloschen, die schlittenkufen heissen pomm. sliddern plur. DÄNNERT 430, am Harze schlickern f. pl., man findet gebildete dort, die kufe gar nicht kennen; aber das sind spätere bildungen, zu sliddern, schlickern auf dem eise gleiten gehörig (s. unter kascheln).

3) kufe mit seiner einsamen stellung muss sehr alt sein. nun heisst dän. slædekjelke schlittenkupe, schwed. kälke m. schlitten oder schleife die man im winter dem wagen unterstellt statt der räder, olt. kjalki m. FRITZNER 350, ul. sledakički jugum rhedae, nonnunquam osseum e maxillis vel costis balaenarum, s. BJÖRN 1, 452, vgl. EGILSSON 463 (auch finn. kelkka, chstn. kelk kleiner schlitten). kjalki ist aber eigentlich nichts als kiefer, kinnbacken (vgl. kelch 4 sp. 504), noch BJÖRN behandelt dies und jenes als ein wort; und wie da im norden schlittenkufen aus wal-fischkiefern hergestellt werden, urspr. gewiss so allgemein dasz sie eben kurz kiefern genannt wurden, so noch bei uns aus pferdeknochen (s. u. kegel 3, d sp. 385), sicher aus der urzeit her. könnte da wol kufe eine ähnliche urspr. beziehung zu kiefe, kiefer maxilla haben? auch die nebenform kuche würde in ags. ceac maxilla, engl. cheek, schwed. kûk, nl. kaak ihre anlehnung haben. freilich hatten unsere vorfahren im binnenlande keine thierbackenknochen gross genug zu kufen; dennoch wäre die erscheinung bei ihnen nicht viel schwerer begreiflich als kjelke bei den Dänen.

KUFE, f. gefäss.

I. Form und verwandschaft. a) mhd. kuose wb. 1, 915, ahd. chuosa tunna, cuppa, cuba, dolium GRAFF 4, 377. chûson cupas HATT. 1, 281. almd. cûphe tunna, demin. cûfelen gl. Jun. 287, mhd. thâr. 13. jh.: das holz, da von man machet legiln, küplin unde bodiche. HÖRN ausw. d. wrk. 42, aus Erfurt; noch bei TROCENUS S3 cupa ein cuphen. Mit nd. vocal als. cûpa Freck., mnd. kûpe: van der kope bers ein lot (zoll) Mogdeb. schöppenchr. 191, 14, vgl. 235, 2. 331, wo letzter in einer kope verbrannt werden, wie im brem. wb. 2, 844 aus RENNER, cupa, cope DIER. 163; daher noch im 17. jh. in nordd. hochdeutsch: das kloster hat in dem vorrath gehabt sechs grosze fässer .. voll altes bier, dazu fünf kopen frisch bier. P. WIGAND denkw. bair. 52.

bestock am gürtel mit etlichen band- [s. kufband] und kufen-messern, welche den küblern und gemeinen faszbindern nicht erlaubt sind. FRISCH 1, 653^b: als ein guter weinverständiger küfer. Felsenb. 2, 421. in weinkellern, weinhäusern warten sie zugleich den gästen auf, daher küfer oder küper auch von auf-wartern in gast- und weinhäusern überhaupt, die keine gelernten küfer sind (ADELUNG). so schwed. kypare küper im weinhouse, dän. kyper, entlehnt; norw. kiper bütcher überhaupt, auch ent-lehnt, wie russ. kupor^a weinschröter, bierschröter. s. weiter küper.

3) nebenformen sonst. a) kufer und kufner STIELER 1046.

b) küfner (s. 1), kuffner s. SCHWELER^a 1, 1230, kufner (s. d.), mit dem -n der schwachen bildung, vgl. kellner.

c) mit der md. und oberd. aussprache des ü kieffer LESSING 3, 179, ebend. ein hochfürstl. herrenkieffer auf einem bucktuel, weinküfer in herrendiensten. so schon seit d. 15. jh. oberd.: kiefer, doleator. MONES anz. 7, 301^b; faszbinder zu Köln, kieffer zu Freiburg. FISCHART grossm. 71 (Sch. 602). selbst kifer:

der kopf ist mir voll beulen, schrunden,
als het in mir ein kifer gebunden.

FISCHART flöh. 775 Sch.;

die elasszische schwabelstinkige kifer. grossm. 651 Sch., es ist also schon damals die oberth. form. bei der nahe von kufe muss aber die beziehung dazu im sprachgefühl sich verdunkelt haben, zugleich ein beweis von dem häufigen gebrauch des wortes. s. auch kieper unter küper.

KÜFERKAR, n. kufferkar, emboloz. voc. inc. lew. n 6^a; das lat. wort ist trichter, aber auch küf, schlauch u. d., s. DIER. 199^a. mhd. kuofkar HAUPT 6, 423, Germ. 16, 78 wol trichter, s. tirol. küefter trichter FROMM. 6, 304, SCHÜPF 314.

KÜFERN, das küferhandwerk treiben. SCHM. 2, 286.

KÜFERRECHT, n. gleich kellerrecht (s. d.): wer auf Hohen-twiel die keller besichtigen wollte, musste 'das so lang und allgewöhnliche kellerrecht ohne alle widerrede auszustehen schuldig sein'. BIRLINGER volkst. aus Schwaben 2, 198, wo auch ein beleg von dem hochfürstl. würtemb. hofkellerrecht aus dem keller des Stuttg. alten schlosses, die strafe sind da drei streiche mit dem handmesser (s. u. küfer 2).

KÜFERWERK, n. küferarbeit, handwerk:

mancher will edel syn und hoch,
des vatter doch macht bumblebum
und mit dem küferwerk glog umb. BRANT narr. 76, 8.

bildt., obs. kiferwerk Garg. 77^a (Sch. 132).

KUFF, n. ein schiff, den schmucken ähnlich. ADELUNG, STÜRENB. ostfries. wb. 128^a, auch kuffschiff n., kuffe f. (s. kufe I, c, β):

habt ihr die schiffe selber ausgerüstet?
'ich gab nur ein paar alte kuffe her,
die schill' am strande führen'.

KAUS die gräfin (1866) 66.

KUFFE, f. 1) gleich kufe, s. d. 3. 2) gleich kuff, s. d. 3) nadel, s. klufe. 4) elendes haus, s. kiffe.

KUFFE, f. elendes kleines haus, s. kiffe:

darumme wir dann laufen in küssen, winkeln, strassen.
herri. triumphwagen 12.

KUFFEN, pl. schläge, prügel, rotwelsch: laszts bracken sein, oder der schlicher (wirt) soll euch grandige kuffen stecken, das ist, schwere schläge geben. Simpl. 1, 727 (4, 413 Kurz). dazu volkst., z. b. sächs., kuffen prügeln, auch b. SCHERZ 838, SCHULTER 521^a, STIELER 61, vgl. engl. cuff sp. 199.

KUFFER, m. s. koffer 3, a. reiseküfferte unwärd. doct. 690.

KUFFERBSE, s. kieferbse.

KUFHOLZ, n. kuffholz, holz zu kufen, für küferarbeit. SCHWELER 1, 586. eigen kiefholz österr. weinh. 1, 9, 32.

KUFMEISTER, m. cuparius, victor, s. SCHERZ 838.

KUFNER, KUFNER, m. gleich küfer, s. d. 3, a: binder-oder küfnerhandwerk. kunst- u. handwerksnotarius A 1^a: du .. schickst dich besser .. zum Tyroler tresch-Regel, als zum kritischen kuffner-schlegel. SCHWABE lindenf. B 5^a.

KUFWERK, s. kufenwerk.

KUGEL, f. cuculla, kapuze, kappe, s. schon kogel, und weiter gugel; auch masc. (s. Eul. unter 2), wie mlat. cucullus neben cuculla DIER. 160^a. mhd. cugula, chugela, cucala GRAFF 4, 382, eugila SCHM. 2, 23. ags. cugle, cuble f. ETIM 384, engl. cowl, kapuze, münchskappe. weiteres, bes. kelt., slav. s. b. DIERENBACH orig. europ. 243 ff., und vgl. kobel haube sp. 1341.

1) haupts. als münchstracht: cuculla, münchkugel. DIER. 161^a aus d. gemma, münchkugel oder münchkappen, cuculla voc. inc. lew. q 7^a. nach AVENTIN chr. 333^a gebot kaiser Karl d. gr.: es sol keiner kein gugel tragen, denn es sei ein münch, oder es sei kelt. ähnlich von Johannes dem laifer: er true

anders gewandes nit wan ein roc und ein kugele und ein herin henede an siner hut. SCHERZ 838, als einfachte kopf-tracht, dem prunk und staat entgegengesetzt.

2) als weltliche tracht und sonst: und waon wir hofcleidunge tun machen (machen lassen), wollen wir ime .. kugeln und röcke nach geburnisse geben als andern unsern knechten und waon er numme gehantwerken .. mag, alsdann solle man ime jars sine lebtage .. geben .. zwo kugeln und ein rock. bestellung eines bischofl. baumeisters zu Speier, v. j. 1440, MONES anz. 6, 252; also zog er sine kugel vor sine augen und gieng in die stat. SCHERZ 838, um sich unkenntlich zu machen; den kügel abziehen Eulensp. s. 51, zum grusse;

zu sehn sie mirs hertz gleichsam brüllt (heftig begehrt),
wil ihr die kugel stehlen ab. CALAGH Susanna 4, 4.

also auch frauenracht; folget eine ander art der hauptkappen oder kugeln zu den schielenden kindern. BARTSCH augen-dienst 15, nachher demin.: solche kugeln oder keppeln 17.

3) auch als modeltracht, staatstracht; z. j. 1351 erzählt die Limb. chron.: etliche trugen kugeln, die hatten vornen ein lappen und hinten ein lappen, die (lappen) waren verschnitten und gezattelt. das manches jahr geweret. s. 22 Roszel, vorher die kogeln waren grosz; z. j. 1389: die hunds kugeln furten ritter und knecht, burger und reisige lent. 78, vergl. SCHM. 2, 22;

an seiner kügel(?) er da heit
von berlin gar ein schöne quast. Zimm. chr. 4, 339.

4) sachlich bliebe eine mühsame unteruchung wie bei kappe. die kugel ist, auch bei münchen (s. FRISCH 1, 361^a), theils ein theil der kutte, kappe selber, theils getrennt davon für sich, wie unter 2. 3 die kugeln neben den rücken; zu jenem vgl. kappen-kugel cuculla DIER. 160^a, gugelkapp 68^a. aber es fragt sich, ob nicht auch kugel, wie kappe 1 und 4, die kapuze samt der kappe, kutte bezeichnet habe. in den voc. bei DIER. ist cuculla neben kappenkugel, kugel schlechthin und dem vieldeutigen kappe förmlich auch kutte 161^a, vergl. cappa kugel 97^a, und VILMAN hess. id. 215 nimmt bestimmt an: zu seiten war auch an die kogel noch ein den ganzen oberleib einhüllendes gewand angeheftet. selbst kappenzüpfel galt auch für die ganze kutte, s. sp. 200. über bedeutungswechsel der art s. besonders u. kappe 6. s. auch kugelhut, kugler.

KUGEL, f. globus.

1. Heimat, nebenformen, herkunft.

a) diess wort, nur dem deutschen im engern sinne angehörig, erscheint auch da nicht früh, erst mhd. kugel, kugele, von der spielkugel und vielleicht nur so (II, 2); trotzdem muss es uralt sein und nur später erst von einem engeren kreise aus sich geltend gemacht haben, wahrscheinlich von einer oberd. mundart aus (vgl. II, 2, d). Ausserdeutsch nur im dän., kugle, aber bloss von der schieszkugel, offenbar entlehnt. auch nld. kogel, übriges m., früher auch koeghel, bei Kil. koghel sphaera, scheint unter hd. einfluss zu stehn, es ist gleichfalls wesentlich die schieszkugel.

b) nebenform kogel globus DIER. 265^a, md., mth., vgl. unter II, 4, a, γ, während nd. kugel CUTTAEUS (s. II, 1, b. 2, d); aber auch im nd. ist es vielleicht vom süden her eingeführt, wol noch heute nicht eig. heimisch. Ferner liegt, doch nicht unverwandt, md. küle, kaule f. kugel, nord. kula u. s. w., s. kaule 1. 4; vgl. sp. 1619 kulle, kuller f. kugel, kollern kugeln. Merkwürdig aber schwed. krugela, krugle f., kugel, z. b. spielkugel, krugeln kugeln, krügel n. kügelchen STALDER 2, 136, letzteres schon mhd. bezeugt, 'krügelin':

so daz ir (der Helena) brüste sinewel
alsam zwei krügelin gedrat (var. kügelin)
enbor die keiserliche wât
gelüpfet heten über sich,
als ob zwên epfel wûnneclich
ir wæren dar gesteket. KONRAD troj. kr. 147^a Myller,

nach dem gedrat, gedrechselt, wird an spielkugeln gedacht sein. ähnlich heisst der kegel spielkegel poln. kręgiel (s. sp. 394), und sloven. auch die kugel krogla f. (der kegel kegel), in MAGISZUS dict. qual. lingu. Graz 1892 Ho^a vielmehr kugla, während krogla krug ist, wie bei MIEL 313^a; da es sich wahrscheinlich um kegel-spiel handelt, das nach sp. 354 von uns nach dem sl. osten wan-derte, kommen diess sl. formen mit in frage, trotz altsl. kragü kreis, scheibe, kraglū rund (vgl. kring ring).

c) wie im spiele u. a. (s. II, 2), so gehört im ursprunge kugel mit kegel zusammen, s. die vermutung u. kegel 12, c. f. sp. 388. Die form scheint bis ins 16. jh. sowol stark als schwach gewesen, s. z. b. kugel als pl. II, 5, b; noch bei FRISCH 1, 553^a im plur. kugel wechseln.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Kugel in begrifflicher allgemeinheit.

a) mathem., physikalisch: kugel, ein *spher*, alles das rund ist, *sphaera*, *globus*. MAALER 255^o; schönheit ... welche wie die kugel den grössten reichtum in die kleinste form einschlieszt. J. PAUL *ästhet.* 1813 s. 620; der glimmer besonders ballt sich in kugeln. GÖTTE 51, 103;

ballt sich die bewegte welle
herrlich zu krystallner kugel. 3, 11 (*legende*);

es lieszen sich ganze feurige kugeln und sträl ob dem schloss
.. sehen .. do lieszen sich die feurinen kugeln herab u. s. w. Zimmer. *chron.* 1, 253, *meteore*; feurige lichte und kugeln uf den zinnen. 285, St. Elmsfeuer. halbe kugel *hemisphaerium* STIELER 907, noch bei FRISCH 1, 553^o (vgl. unter II, 2, b), jetzt halbkugel, geogr. aber lieber gelehrt hemisphäre.

b) von himmelskörpern: des mönen kugel. MEGEND. 64, 28. 65, 10; *globus lune*, kugel des mones. MELDER *varil.* k 6^o, DIERF. 265^o; *terrae globus*, de kugel der erden. CUYTBAEUS c. 8, nach seiner oberd. vorlage, GOLIUS c. 8; erdenkugel, himmelskugel, *globus terrarum*, *coelestis* STIELER 907, wobei bemerkenswert und lehrreich, dass man von der durch menschenhand gemachten erd- oder himmelskugel noch den gelehrten ausdrück *globus* braucht, von der gedachten wirklichen nicht. bei J. PAUL oft diese, unsere kugel schlechtweg für erde: meine seele mit allen ihren über diese kugel hinausreichenden bildern. Hesp. 2, 240; unter allen .. wesen auf dieser kugel. Tü. 3, 1. 111. uns. *loge* 3, 5; alle völker unserer kugel. dämm. 1, 10. vergl. unser ball so sp. 1091.

c) begrifflich auch nur die kugel der Fortuna, des glückes, mhd. gelückes balle, der Sælden schibe u. d., womit eben auch kugel gemeint ist (vgl. unter 5, d), s. WACKERNAGEL bei Haupt 6, 146 fg. und vgl. kugelscheibe:

wie der wind mit gedankenschnelle
läuft um die ganze windesrose ...
dreht das glück seine kugel um. SCHILLER 497^o;
uns trösten mit dem allgemeinen schicksal,
das immer wechselnd seine kugel dreht. 471^o,

vergleiche das kugelrollende glück ANDR. ged. (1860) 46. man sah diese kugel im bilde jahrhunderte lang, oft zugleich als die erdkugel, weltkugel. auch als kugel selbst erscheint das glück, s. kugeln. vgl. glückskugel, kugelgöttin, auch unter 2, c.

Aber nicht solchen begrifflichen ursprung hat das wort, wie keins, sondern von einer bestimmten kugel im gebrauch des lebens, und das wird die folg. sein, s. unter kegel sp. 385 fg.

2) Spielkugel.

a) mhd. nach den bisherigen zeugnissen nur so, s. b. in der malerischen schilderung beim HUCO v. TRIMBERG:

sô zwene schibent zinem zil,
louf diu kugel iht ze vil,
sô wil einer ûf haben (halten) den wint
und neigt sich nider als ein kint
und denet den mantel vaste nider.
darnâch der ander schibt hin wider,
und ist der kugeln nilt (so i.) ze gâch,
sô louft er balde hinten nâch
und schreit: louf, kugel, vrouwe!
zouw din, liebiu vrou, nû zouwe!
siht man die kugeln geliche ligen
gên dem zil, sô wirt genigen
weig got vil mîchels tiefer dar
dan dâ man gotes nîmt selber war u. s. w.

Renner 11364 ff.

dass gerade da freilich unser kegelspiel gemeint sei, ist nicht so sicher als ich sp. 354 annahm, vgl. WACKERNAGEL b. Haupt 6, 147. man hatte und hat noch landschaftlich verschiedene formen der kegel- und kugelspiele, vergl. unter kegel 3, a. b, SCHUM. 2, 480, 3, 240, PAULI unter kegeln 1. auch kugel wallen:

wer kugel walt odor im brete spilt ...
derselbe den luteng houbei bricht. MONES *ans.* 3, 22,

rom lârmen dabei, vergl. spilen, wallen und ander kurzweil *weisth.* 4, 187 als kirchweihlust. s. auch u. kugelspiel, kugeln.

b) kugel spilen *globisare* DIERF. 265^o, wie kegel spielen, vgl. kugelspiel:

in der spilprentn, auf kugel und kegel
da ist manch schalkhafte regel. II. SACHS 5, 327^o.

'kugel und kegel' als bezeichnung eines bestimmten spiels:

holden linden es schön, gewaltsam treffend zu wirken,
denn es vermag nur ein gott kegel und kugel zu sein.
GÖTTE 1, 365 (*weiss. d. Bak.* 24);

wenn die kugel oft umläuft, wirds einmal kegel geben!
LEHMANN *flor.* 1, 28, vgl. sp. 384 unten; es wird bürzleins gelten,
kompt die halb kugel in kreisz zu den kegeln. FISCHART

grosam. 27 (564), vgl. der breiten und der halben kugel (spielen) Garg. 171^o, Sch. 313, was also eben ein kegelspiel gewesen sein wird, die halbe kugel halb kugel halb schreibe? noch jetzt dienen auch scheiben statt kugeln, z. b. bei nl. bauern, wo die scheibe die kegel umkreist ehe sie trifft, vgl. nd. *scheve klôt* sp. 1247. Es heiszt eine gute kugel schieben, gut kegeln können (wie eine gute klinge schlagen u. d.): Schiller ... spielte gern eine partie manille, er schob eine gute kugel. PALLERKE Sch. 3 leben (1863) 1, 195. für schieben galten oder gelten auch bair. scheiben (das mhd. schiben u. a) SCHUM. 3, 307, werfen, schiessen, bögen u. a., s. kegel 3, a. daher ausser kegelkugel auch bairisch scheibkugel, boszkugel.

c) andere spielkugeln. im kinderspiele: es spielten zwen knaben mit einander mit kugel schiessen. Bebel *facit.* 1355 g 5^o, wie kügelein 1, schusser, klicker, schnellkugeln, knippkugeln, mhd. tripkugel als kinderspiel Renner 169^o, vgl. die kaule treiben sp. 349, ZARNCKES Cato s. 105, den klosz treiben sp. 1247. Ludwig 1052 nennt kugeln womit man in der palmalje spielt und ein paar helfenbeinerne kugeln womit man in der trucktafel spielt (at billiards), billardkugel, jetzt ball genannt. kugel im roulettespiel, die uns leicht als 'glückskugel' (s. 1, c) vor augen tritt, auch in redensarten vorschwebt wie wenn die kugel einmal im rollen ist u. d., vgl. dazu 3, c.

d) den wirklichen oder ursprünglichen gebrauchskreis von kugel als kegelkugel, spielkugel genau zu bestimmen wäre von wert für die geschichte des wortes, dem beschieden war den allgemeinen begriff zu bezeichnen, wofür doch auch andere beiverber da waren (s. klosz II, 4, klotz II, 8, ball). noch jetzt heiszt sie in vielen md. mundarten vielmehr kaule (s. d. 1, a), hess. kulle VILMAR 231, in nd. mundarten klôt, wie nl. kloot, schwed. klot, d. i. klosz, s. d. 4, b; am Rhein klotz (s. d. 8, b), vgl. boszklotz, wie boszkugel, s. auch bossel kegelkugel mit bosselleich, bosselplatz. als niederd. gibt allerdings CUYTBAEUS c. 53 kugel neben bosselbahn, kegel, aber wol nach seiner oberd. vorlage, GOLIUS c. 52. s. auch ball sp. 1091, im maillespiel von der kugel (vgl. kugelbahn).

e) mit kugeln spielt auch der gaukler, der taschenspieler, die wasserkunst des 17. 18. jh.: sprungen aus zweien weiten silbernen becken ... quellen, die eine blanke metallene kugel in die höhe trieben und damit spielten. ORTIZ 2, 263;

mit goldnen kugeln spielt die wasserkunst im becken.
EICHENHOFF ged. 479.

3) Von der spielkugel, kegelkugel stammen redensarten, die auf allgemein menschliche vorgänge angewandt werden.

a) zwischen kugel und ziel kommen, vgl. zwischen kaul und kegel kommen sp. 349:

rüst dich gar heimlich mit gefehrd,
eh es dein anherr innen werd,
dir komb zwischen kugel und zil.

II. SACHS 3, 2, 220^o (1588 1717).

dir dein vorhaben kreuze, störend 'dazwischen komme', und ebenso folgendes:

in dem kam eben auf der fari
Pontus, hott sein reich wider eingenommen,
ist zwischen zil und kugel kommen
und disen verräther ernaich. das. 245^o (1824);
kam man im zwüschen kugeln (sg.) und zil,
darvon ist er entronnen. LILIENTHON 2, 81^o.

von der niederlage Karls des kühnen bei Granson. noch bei ALER 1249^o zwischen kugel und ziel, inter sacrum et saxum (haerere). zu zil vom kegelplatz vgl. kreizzil sp. 2149 und unser ziel als strebezil.

b) die kugel hin schieben. RINGWALD klagt über häufigen zwiespalt zwischen pfarr und caplan (diaconen), die

aus dem text ein ursach brochn,
einander auf die haut zu stechn.
welchs sie ein weil verborgen treibn,
bis sie die kugel gar hinscheibn
und von der cancel öffentlich
gar ergorlich ihun schelten sich.

laut. wärh. 362 (323),

also von feindschaft, die endlich zum offenen kampf übergeht. man müsste das gemeinte spiel genau kennen, um die redensart ganz zu verstehen.

c) vom erfolg und ausgang eines strebens:

wa wil diu kugel nû geligen? NSH. 2, 139^o.

eig.: wo wird sie zum liegen kommen, treffen? es ist aber feindlich gemeint, von einem vorbereiteten angriffe, und der könig wird gewarnt, wobei zugleich an den kegelkönig gedacht sein könnte:

her! ob si den künig iht meinen? ...
der künig, nemt luwer selbes war.

Ähnlich die kugel walzet auf einen, der schlag trifft auf ihn: zuletzt walzet die kugel auf die juden, die solten des ein ursach sein. FRANK weltb. 157, der vorwurf, die schuld kam auf sie; die fürsten waren unwillig (über die erfolge der Hussiten), und walzet die kugel auf den papst und geistlichen, die solten (verlange man) solche ding abgraben. dess. chronica 1536 1, 237; als man die vier annam und in eisen schmiedet, namen diese zwen hinter der thüren urlaub, dass nit die kugel auch auf sie walzet. KIRCHHOFF wendunm. 1, 507 Öst., vgl. die kugel wallen unter a zuletzt, mhd. walzen wb. 3, 478 vom 'verlauf' der weltlinge. Freilich ist in den beispielen nur von einer schuld die rede, es sieht fast aus, als hätte man einen schuldigen durch eine rollende kugel ermittelt wie durch ein loos durch das die götter sprechen. noch deutlicher im folg.: aber es musz die kugel zum zweck (ziel) laufen und offenbar werden der sohn des verderbens. HEDION kirchenchr. (1607) 666.

d) so diene eine kugel in anderer weise zur ermittelung der wahrheit, zur feststellung von gebietsgränzen. SCHNEIDER 2, 287 bringt als redensart: die grenze geht auf dem grat der anhöhe fort, 'wie kugel walzt und wasser läuft', d. h. auf der wasserscheide ('wies das regenwasser schneidet' österr. weisth. 1, 165), die als natürliche grenze diene und auf solche weise festgestellt wurde, wie auch durch ein rollendes ei (s. 3, 77), vergl. ebenso schlegelwölz f. als waldgrenze SCHM. 3, 445 und unten kugelmark. Aber auch zur ermittelung von geheimnissen, schätzen: da hat man meisterlich die schätz aufsuchen .. können. da haben müssen die zauberische kugeln im feld, im freithof, in häusern, in zimmern herum laufen ... die kugel (so) haben .. wann sie still gestanden, den zweck und das ort des schatzes des in der flucht eingegrabenen geldes .. verrathen. ANSEL gerichts. 1, 157, cas. 36. vgl. wolkkugel, wie eine solche kugel hiess, SCHM. 4, 67.

e) ähnliche looskugeln sind eig. auch die kugeln, mit denen man republicanische wahlen vollzog, ämter vergab: meine mutter hatte den auftrag erhalten bei mir anzufragen, ob ich die stelle eines rathsherrn (in Frankfurt) annehmen würde, wenn mir, unter die loosenden gewählt, die goldene kugel zufiele? GÖTTE 30, 163; er .. hatte zur prokuratorwahl eine goldene kugel gezogen. SCHILLER Fiesco (1783) 55;

auch kein Democrates, der erbe seiner stadt ... der jeden stammbaum (der patricier) kennt, der alle wahlen zählt, die stimmen selber theilt und keine kugel fehlt.

HALLER 1777 s. 131 (1734 s. 81 keiner k. f.); vgl. schon mhd. bei SCHILLER 3, 191 aus einem Augsb. stadtr. (SCHERZ 838): dry stürmister uz in neimen sullen uf ir aid mit briefflinen in kugelachen, d. i. steuermeister aus ihrer mitte wählen mit setzeln in kügelchen gethan (oder zu kugeln gerollt? s. unter kügelein PHILANDER), eigentlich kugellach mit oberd. -lach gleich -lein. Daran schliessen sich, obwohl keine looskugeln mehr, die kugeln beim ballotieren, weisse und schwarze, mit denen eine gesellschaft über aufnahme eines neuen mitgliedes abstimmt, franz. ballotte f. (d. i. bälchen) stimmkugel. vgl. bei LUDWIG 1082: kleine kugeln von baumwolle mit leinwand überzogen und von verschiedener farbe, womit man in Italien im raht stimmt. ballots, und das geht auf altröm. nitte zurück, die röm. richter stimmten mit pilae ab. vgl. kugeluug.

4) Schieszkugel.

a) die älteste ist die geschützkugel, büchsenkugel, wie das grobe geschütz älter als das kleine feuergewehr.

α) man verglich sie den kegelkugeln: igliche büchse schosz als gross (so viel) steins als ein qwecke boszkugel. anz. d. g. mus. 1857 247, 15. jh.;

in unser palder hüten (hütte, selb) swain wart geschossen ain puchsenstain als gross sam ain poszkugel. BENEIM Wiener 378, 28,

und ich zweifle nicht, dass die 'geworfene, geschossene' (s. 2, b a. e.) kegelkugel zuerst auf den gedanken der geworfenen, geschossenen büchsenkugel geführt hat. BENEIM unterscheidet zwar von der poszkugel (s. 2, b a. e.) puchsenkloz und auch staine 378, 15, aber klotz, kloz war das rhein. wort für die kegelkugel und die geschützkugel, nrh. klozt, nd. klüt, s. kloz II, 4. ob man nicht zuerst auch kugeln von hartem holze nahm? hatte man doch anfangs donnerbüchsen von holz, s. SCHM. 1, 147, buchen büchsen anz. d. g. mus. 1870 38. 39. sollen die grossen kloz i. j. 1525, von steinen unterschieden SOLTAG 2, 108, Lit. 3, 465 (s. sp. 1246) schon von eisen oder blei sein? den übergang bildeten vielleicht die klotzkugeln überzogen mit blei (15. jh.) sp. 1256. Übrigens warf man schon, und auch im 15. jh., noch mittelst der alten blei-

den (s. 2, 99) z. b. springend und schloßend werfkugeln, s. anz. d. g. m. 1870 sp. 38.

β) kugeln von stein, vgl. klotzkugel oder stein sp. 1256: die wirkung der artillerie im breschelegen war um diese zeit (15. jh.) noch gering, da nur die kleineren kaliber mit eisernen kugeln schossen, die grössern dagegen mit steinkugeln, welche zum breschelegen mit eisernen ringen umlegt wurden. KÖHLER, anz. d. g. m. 1870 39; wo (wenn etwa) steinerne kugeln gebrochen (gebröchen) und nicht steinmetzen derselbigen zu machen verhanden. FRONSP. kriegsb. 1896 2, 150; die zween grösser mortier werfen gewöhnlich ein centner schwer stein (pl.) ... solche kugeln gehen durch alle gewölb und erschrecken die leut senberlich, zuvor wenn acht oder zehen an einem tisch sitzen und felt ein stein vom centner schwer durch alle dächer und bödem ein, mitten auf den tisch, in pfeffer oder kraut (brähe oder gemüse), so macht es sehr bleiche nasen. 2, 34.

γ) von blei oder eisen, vgl. u. β und sp. 1258, auch u. klotzbüchse: ein yserin tarresbüchsen. die ein blyen kogel schosz by xv pfunde. dry gegossen schirmbüchsen, die igliche schosz ein blyen kogel bei viii pfunden. vier steinbüchsen u. s. w. anz. d. g. m. 1857 247, 15. jh., vgl. 1870 sp. 37 ysin oder plyn klötze, auch 15. jh.;

der nachteggall der waren drei ...
daraus man elane kugeln schosz
gen Hohenkreun in das schloz,
die mauren musten sich vertrennen.

LILINCRAON 3, 76, i. j. 1513.

δ) übrigens hatte man bleikugeln auch anders gebraucht als waffe, und wol früher schon, auch die bleien kaul bei ALBENUS sp. 349 ist wirklich eine kugel: plumbata, globus plumbeus cum rete, ein pleikaul. voc. opt. Lpz. 1501 X 2, contra canes setzt die gemma hinzu (ohne das deutsche wort), aber sie galt nicht nur gegen hunde, auch als waffe überhaupt: verpotne weren ... pleikugl, eisenkugeln ... seind verpoten (missnehmen) an die haingarten, geen kirchen, zu den landsrechten u. s. w. österr. weisth. 1, 19, die bauern trugen sie also in den taschen bei sich, wol an einem strick oder riemen (cum rete); niemand soll auf das rathhaus oder zu einem tanz tragen .. bleikugel .. oder andere gefährliche wehr, aus Alldorf, s. oben 2, 1150. auch unter den instrumenta militaria bei CATT. c. 31: caestus, blykugel an lederen remen (bei GOLIUS c. 33 vielm. fausthammer), vgl. cestus blieculle DIXF. 116; doch könnte da nur der altröm. caestus gemeint sein, vgl. aber LOWENSTEIN u. kugeln 5. schon röm. soldaten führten plumbatae (glandes) zum schleudern.

ε) als geschützkugeln, früher stückkugel STIELER 907, nennt BÖCKLER kriegsch. 923 u. a. rauch- und dampfkugeln, vgl. feuerkugel, LUDWIG 1082 granatenkugeln, canonkugeln, vgl. kettenkugel, hohlkugel, vollkugel, kartätschkugel, brandkugel, sprengkugel, stinkkugel, klebekugel u. a.

ζ) kugel für handfeuerwaffen, bei STIELER büchsen- und musketenkugel, dratkugel, dann flinten- und pistolenkugel u. a., neuerdings spitzkugel, die doch zugleich aufhört eine kugel zu sein, aber den namen fortführen wird, wie z. b. die längst vier-eckigen scheiben unserer fenster. kugeln wechseln. STIELER 907, von duellanten: hat ein cartell wider mich gemacht und will kugeln mit mir wechseln. SCHUPPUS 786; hundertmal lieber hätte ich kugeln gewechselt als mich in solcher angst befunden. Simpl. 1, 296. einem eine kugel schenken, auf ihn schiessen (STIELER u. a.): hat in des churfürsten lager sich ein constabel vernehmen lassen, wann es der churfürst zu frieden, wolte er seinem bruder Wilhelmo bald eine kugel schenken, so wäre dem krieg ein loch gemacht. SCHUPPUS 388; ich (Courage) musz von mir selbst bekennen, wann ... mein rittmeister ... mir nicht stetig hoffnung gemacht hätte, mich noch .. zu ehelichen, dass ich ihm einmal unversehens eine kugel geschenkt hätte. Simpl. 2, 128 (3, 23 Kz.). ein kugel zur beute empfangen SCHOTT 1116, getroffen werden.

η) die kugeln sausen, pfeifen u. d.:

weil die kugeln mit sausen
auf ihn (den feind) zufliegen her.
FR. M. KÖNNERS hist. volkst. 324, stückkugeln;
wenn die kugel pfeift, wenn die lanze saust.
TH. KÖNNER feier u. schw. (1814) 81,
flinten- und pistolenkugel;

mitten im gewühl der schlacht ... wenn die kugeln sausten und pfißen. GÖTTE 17, 347, von beiden;

grosse kugeln hört man sausen,
kleine aber noch viel mehr.
soldatenlied bei HORNWANN schles. volkst. s. 296;

komrad, ich bin geschossen,
die kugel hat mich getroffen.
270, man bemerke die kugel;
feinsliebchen wach nur ab dein gesicht,
deun alle kugeln treffen nicht.

d) kugeln, welche sträflinge, baugefangene am fusze schleppen müssen: so lassen sie den secretair Wurm drei jahre kugeln schleifen. SCHILLER cab. u. liebe 1, 5.

5) Noch manches andere in kugelform.

a) die kugel auf einer thurmspitze Ludwig, die kugeln auf einer bettsponde ders., sonst knopf oder knauf; ähnlich am schwergriffe als knopf: koghel, ensi pila capularis KIL. seifenkugel, kieskugel, u. d., s. auch glaskugel, krystallkugel, leuchtkugel. bei einer illumination: zwischen den bäumen standen lichtpyramiden und kugeln auf durchscheinenden piedestalen. GÖTTE 24, 330, d. h. lichtkugeln.

b) von pillen u. d.: kugel usz der apoteken, pillula, voc. inc. leut. u. s., vgl. kügelein; bisemkugeln, zuckerkugeln mit bisem bereitet, so man im munde zergehen lässt. Ludwig 1082. ähnlich maskugel, s. b. gänse zu mästen STEINBACH 1, 943. als küder für fische: nim waizen und seud in zu honig u. s. w. und mach kugel daraus und lego in ein reischen (reue), nachher da die kugel inne ligen. HAUPT 14, 179 (g., bair., mit starkem plur.; nim biberhoden oder sein nieren, menschenpluet und gerstenmel und mach kügeln daraus. nim der kügeln ains, später kügelen. 174, es ist wol das demin., wie kügall u. d. nachher. so erklärt sich sachlich: ich fürcht, sie seien der hauren heimlich knecht und legen uns (fischen, wölfen) kugel ein. SCHADERS sat. u. p. 2, 69, küder zum fangen, wieder mit starkem pl.

c) anatomisch, aber auch im gemeinen leben heisst die kugel das zum theil kugelförmige haupt des armbeins und schenkelbeins: sich den arm aus der kugel fallen; er hat mir den arm aus der kugel gedreht. WEISSE kom. op. 1, 35. ähnlich ist die küte der pferde, gleichfalls kugel genannt. das ist vielleicht uralt, denn auch da sind kegel und kugel beisammen, s. sp. 385 unten.

d) gleich knäuel: globare, kugeln aufwinden. DIER. 265^o aus BRACH, vgl. klugel, knäuel sp. 1031; glomus, ein kneul .. oder kugel-faden. KIRSCH corn. Nürnberg. 1723 1, 507^o, vgl. schon MEGENBERG, bildl.: cantarides haizent paumwürm ... des nachtes besomment si sich auf ein cleu (d. i. knäuel) oder zuo sim kügall. 299, 33, d. h. kügelein. so schles. garukanle f. sp. 349, mhd. schilbe garns bei L. F. H. H. Arnstadt 116, schilbe als kugel, s. 1, c.

e) von allerlei kugelrundem sonst, s. b. bair. kugel, kügelein n., rundes samentorn, brotkugeln koriandersame, kugeln schlechthin der same der vogelwicks SCHM. 2, 287. von tropfen: bier hätten sie sehen sollen, wie dem guten kerl die thränen in feurigen kugeln von den wangen herunter rollten. MOSSA phant. 2, 38. blutkügelchen:

Ju herr lässtest im stern des auges sich spiegeln den welt-
schneidet die kugeln des bluts durch der adern fernste ver-
zweigung.

KOSCHARTEN Jucunda (1808) 116.

eigen folg. blutkugel: dass ich in meine lippen biss und das blut in meinen händen zu einer kugel machte, irr. d. liebe 254, beim ballen der faust.

f) geschwür: kugel die in dem or oder dabey wechst, paradiota. kugel die in dem mund wechst, parocida. voc. th. 1482 r 7^o.

KUGELAC, s. kugellack.

KUGELACH, n. kügelein, s. kugel II, 3, c.

KUGELAKAZIE, f. akazie mit kugelförmiger krone.

KUGELARMBRUST, f. armbrust, die kugeln schiesst, palestern, kugelschnepper ADELUNG.

KUGELBAHN, f. bahn wo man die kugel schlägt, a pellmell Ludwig 1082 (s. dens. u. kugel II, 2, c), nl. klosbaan M. KRAMER 1757, gleich klotzbahn (s. d.): an einer kugelbahn, worauf man in ein klingelndes mitteloch kegelt u. s. w. J. PAUL Tr. 1800 3, 30. bei KÖNIG, ADELUNG einfach gleich kegelbahn.

KUGELBAK, n. auf kriegsschiffen, eingehegter raum auf dem verdeck für die kanonenkugeln. ADELUNG. nl. kogelbak.

KUGELBAKE, f. bake in kugelform? BROCKES preist den Cuxhavner haven:

die hier vorhandne grosse bake, die kugelbake, die das ziel der hier passierenden schiffenden! 7, 284.

KUGELBAUM, m. kugelförmig zugeschnittener baum. NEMM.

KUGELBEUTEL, n. 1) beutel in den die kugeln fallen, beim druckspiel, pallemallspiel POMER indic. 453. 2) beutel für

pistolenkugeln u. d.: es entdeckte sich ihm ein lederner beutel .. es war ein kugelbeutel. INHARM. Münchh. 2, 206.

KUGELBINSE, f. eriocaulon, kantenhalm. NEMM.

KUGELBLUME, f. globularia, rundblume, kugelmazlieb, blaue gänseblume. NEMM.; ranunculus maximus FRISCH 1, 553^o.

KUGELBÜCHSE, f. sclopus globulis jacientis aptus STIELER 258 (handbüchse das. als pistole), STRINB. 1, 216, bei FRISCH als gegensatz der schrotbüchse, ebenso b. ADELUNG, der aber die büchse als gezogen angibt, was STIELER bestimmt noch nicht meint: jeder hat fünf paar pistolen .. drei kugelbüchsen. SCHILLER 121^o; seit er .. die kugelbüchse in den arm genommen hat. ARNIM schaub. 2, 63.

KÜGELCHEN, n. kleine kugel (vgl. kügelein):

die rothen kügelchen eröffnen sich ...
BROCKES 2 (1739), 28.

von der jungen pfirsichblüte, vgl. bolle als knospe 2, 232 und kügelchen SCHM. 1, 169 (dazu hol, bole DIER. globus 265^o, engl. bowl, frz. boule?); die kraft .. das kleinste kügelchen materie aus nichts hervor zu bringen. LAVATER auss. in die ew. 1777 2, 209;

gebrichts nicht bald an neuem saft,
die kügelchen des blutes fortzuwalzen?

SCHUBART 2, 71, vgl. kugel II, 5, c;

spiralfasze .. wo die spirale aus lauter sich berührenden kügelchen besteht. GÖTTE 55, 126.

In den wbb. spät, auch die md. hatten lange kügelein fest (das noch FRISCH allein hat), zuerst bei RÄDLIN 569^o kügeligen, nur neben kügelein genannt; dann b. STEINBACH 1, 943 küchlichen globulus, pilula, glandula, daneben kügelein (zu dem -ch s. u. kügelein). der grund ist, dass im md., der heimat des -chen, kugel nicht eigentlich urspr. heimisch scheint, sondern kauls, s. kälchen kügelchen.

KUGELDISTEL, f. echinops, binsenknopf. NEMM.

KÜGELEIN, n. kleine kugel, d. i. kapuze, kugelin BARTSCH, s. u. kugel 2 sp. 2534.

KÜGELEIN, KÜGLEIN, n. kügelchen; genauer wäre kügelein, wie denn auch STEINBACH 1, 943 schrieb, mhd. kügellin w. b. 1, 895^o.

1) kügelein u. d.: das gelb plyglas, das sint die gelben kugelin do die schulter mit spilen .. und sint gar wolfeil. MONGS anz. 7, 606, 15. jh., in einer abb. von glasmalerei, vgl. kugel II, 2, c; dazu der kügelein fehlen aberre STIELER 908. als ein spiel erwachsener: man scholl verbiethen kuglein in den dörfen bei 50 pfund Perner. weisk. 3, 739. mhd. kügellin, mit denen man durch einen hollen stap nach vögeln schoss, s. MSH. 2, 366^o; papierne kügelein zum blasrohr Ludwig. zog er ein kleines brieflein, als ein kügelein zusammen gerollt, aus dem einen ohr. PHILANDER 2, 588 (1605 504). von paternosterkugeln: knöpf oder kugelin FISCHART bien. 1558 217^o (nl. clotkens ende ballekens MANNIX 208^o). kügelein pilula, apotekerpille MECKENBERG 90, 3: bisamkügelein STIELER 907, vgl. kugel II, 5, b. salbkügelin DASYP. 173^o.

2) kügele, s. b. als pille, maskugel (kapunen, gänse zu mästen) MAALER 255^o; kügele panillus, trochiscus DASYP. 369^o, pille u. d. s. u. küchlein 1, c. 2, a. b; kügele globulus, orbiculus SCHÖNLE 6^o (kügelein 5^o), ein bair. pl. kügeln s. u. kugel II, 5, b, das kügall u. d. das. (knäuel) ist wie urspr. kügelele.

3) eine vermischung mit küchlein, pille u. d., s. dort 1, c und vgl. dazu STEINBACHS küchlichen unter kügelchen. ein oberd. dem. kügeloch pl., genauer kügellach, s. u. kugel II, 3, c.

KUGELERZ, n. silberhaltige pechblende in kugelform. ADELUNG.

KUGELFANG, m. mauer hinter einem schiessstande zum auf-fangen der durch oder über fliegenden kugeln. dann auch der schiessstand, schiessplatz zu übungen selber, s. b. in München.

KUGELFEST, fest gegen kugeln. Voss 1825 2, 74 (ständchen r. 115): kugelfest oder kugelfrey sein, wie etliche soldaten ... durch teufelskünste. Ludwig 1082. s. fest 4, f.

KUGELFHAUS, m. östr. der pirol. HONBERG 1, 479^o, kugel-fraus ADELUNG, kugelfraus, gugelfraus u. d. NEMMICH. nach-ahmung und auslegung seines rufes, fraus meint wol ausführen.

KUGELFLÄCHE, f. GÖTTE 55, 90.

KUGELFLASCHE, f. phiale. CAMPE.

KUGELFLECHTE, f. lichen globiferus. NEMMICH.

KUGELFORM, f. 1) kugelmodell, form in der man kugeln giest. RÄDLIN 569^o (als masc.), Ludwig 1052: ein achtpfundige und ein sechspfundige falkaunen messinge kugel form ... vier einpfundige eisern falkenett kügeil formen. anz. d. g. mus. 1854 220, im zeughaus zu Gießen i. j. 1866, d. i. formen für einpfundige eiserne falkenettkugeln u. s. w., an der getrennten schraubung darf man nicht ändern.

3) die form einer kugel, kugeligste form: schwefelkiese .. in kugel- und nierenform. GÖTTE 30, 67.

KUGELFÖRMIG, in kugelform gestaltet. ADELUNG.

KUGELFREI, wie kugelfest, s. d. STIELER 559.

KUGELFUHRE, f. tolles treiben:

psuff in häusern, drin vor selten
marder, illis, mäs und ratten
ihre kugelfuhren hatten.
jetzt unsolgo geister schreien.

Just. KERNER dicit. 2, 326 (bärenhäuter).

bei SCHNELLER 2, 23 gulgfuhr aus SELBACHER, umdeutung von gaulgfuhr, mhd. gougelvuore, gugelvuore, auch schon gugelvuore LEXER handwb. 1, 1044.

KUGELFUTTER, n. bei den jägern ein stückchen leinwand, barchent oder leder womit die kugeln für die kugelhüchse 'gefüllert' werden ADELUNG.

KUGELGEPEIFE, f. das pfeifen der kugeln in der schlacht. SCHILLER kr. ausg. 2, 69. vgl. kugelpfiff.

KUGELGERADE, adj. 'ein gewehr ist kugelgerade, wenn der lauf inwendig vollkommen gleich und accurat ausgebohrt ist, kugeligleich' ADELUNG.

KUGELGESTALT, f. wie kugelform 2. CAMPE.

KUGELGESTELL, n. gestell mit einer glaskugel, die mit wasser gefüllt ist und vor ein licht gestellt wird, um seine wirkung zu verstärken, in gebrauch bei blüpparinnen, stückerinnen, schuhmachern: die stickkugeln, das kugelgestell ... wurden ins gado geräumt. FELDEN Nimmam. 26, vgl. 12.

KUGELGEWÖLBE, f. gleich kesselgewölbe. FRISCH 1, 553.

KUGELGIESZER, m. der schiesskugeln gieszt. LUDWIG.

KUGELGLEICH, s. kugelgerade.

KUGELGÖTTIN, f. die Fortuna, s. kugel II, 1, c:

was unser leben glücklich macht,
ist leichter zu papier gebracht,
als von der bösen bösen sieben,
der kugelgöttin, unterschrieben.

KLANER SCHMIDT poet. briefe 90.

KUGELGRÖSZE, f. caliber. LUDWIG 1093.

KUGELHAGEL, m. kugelregen, karöltischenhagel.

KUGELHAUBE, f. kugelartige haube für frauen, kinder, s. SCHERZ 838, FRISCH 1, 381, wo kugelhaube; zu kugel cuculla.

KUGELHAUPT, n. unter fischen Garg. 56 (Sch. 91), im 4. cap.; oberd. umformung des md. und fränk. kaulhaupt collus gobio, von kaule kugel. s. auch küchelhaupt, kohihaupt 2. bei ADELUNG kugelhaupt kaulbars, s. kaulhaupt 2. vgl. auch kugelrappe.

KUGELHAUS, n. haus der kugelherren, domus coglitica, s. FRISCH 1, 381. VILMAR kurhess. id. 210.

KUGELHERRE, m. kugelherren, kugelherren war ein name der brüder vom gemeinsamen leben, fratres communis vitae, von der kugel cuculla die sie trugen, s. VILMAR id. 215 fg., FRISCH 1, 381, SCHERZ 839.

KUGELHIPPE, s. kugelhopf.

KUGELHOF, m. wie kugelhaus, s. VILMAR 216.

KUGELHOPF, s. kugelhopf.

KUGELHUT, m. gleich kugel, kogel, gugel cuculla (sp. 2533): und sollent alle ... gon barfüs in grouwen menteln und kugelbüten (bei einem billgange). CLOESER, Strassburger chron. 137, 20, vgl. 1110; keine frau soll deheinen zersnitzen kugelbüten tragen. kleiderordn. von Speier 1356, MORIS zeitschr. 7, 59, ans. d. g. mus. 4, 175, dort als demütige, hier als modeltracht. Auch külbüot, mit zusammenziehung: in grouwen menteln und külbüten. KÖNIGSMÖREN, Strassb. chr. 863, 28; ire kleider worent lang und kasper, ir külbüte mit stumpfen zipfeln u. s. w. 617, 1.

KUGELICHT, KUGELIG u. s., globosus.

1, a) kugellicht globosus STIELER 908, LUDWIG, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG, kuglicht RÄDLEIN (alle nur so, ausser STIELER, s. unten 4): ein ganz kugelichte welt. Cyrill 30, auch bei STIELER für kugelfunde; kugellicht sitzen ders., zusammen gehauert; kuglichte ochsenaugen PHILANDER 2, 343 (1644 897). kuglicht globalis schon 15. jh. DIER. 265.

b) auch mit umlaut: alle kobolt, sie seind gedigen oder mild, schallicht oder kuglicht ... L. ERKER beschr. aller erz 4. globallus kugelath DIER. 265, bair. 15. jahrh., d. i. kugelacht, s. 4, 3, c.

c) eigen mit -ll-: die kugellichten formen. WINKELMANN 3, 216. vorher knollig und kugelmässig; auch CAMPE schreibt kugellicht. also mit -licht für -icht, s. weiter 3, c.

2) kugelig erst bei CAMPE, der es von 'kugellicht' unterscheidet will, dieses als kugelförmig, jenes als kugelförmig: sie bereitet sich aus laub, nadeln, moos und gras eine kugelige hülle. BRENN ill. thierleben 2, 110. doch schon im 15. jahrh.: globalis, kuglig DIER. 265, kuglichtiger, kugliger voc. 1482 q 8.

3) dem kugellicht entspricht in älterer form

a) kugelecht globalis DIER., kugelecht voc. inc. leut., mhd. kugelecht: diu erde diu ist kugelecht. Meinamer naturl., Wack. Bas. hss. 20; wiltu machen kugelecht eir. kuchenmeister. h 8; sein gute hausfrau ... jung und schön ... kugelecht, als ein weiches kesszäpfelin. STRICKOWEL Bocc. 1535 64, it. ritondetta.

b) aus kugelecht auch kugelet conglobatus DIER. 142: welc es in den henden kuglet. kuchenm. cij; von ... form und nammen der runden kugeliten vollkommen welt. FRANK weltb. 1567 vorrede A ij; tornatilis, kugeletter, getrewter (gedreht). MELBER varil. 26; conglobati digiti, die finger uf einander gehufelt, vel kuglet finger. ci;.

das glück ist kuglet und nück. AYER 4.

auch kugelot 'cimbr.' SCHM. 139, mit ursprünglichem -oht.

c) und beide wieder mit -ll-, wie bei WINKELMANN u. 1, c: chugellot, globalis DIER. 265, mit -lot aus mhd. -loht, wie in mhd. raseleht neben raseleht rorig; so würft er im für (der räuber der tigerjungen dem verfolgenden tiger) ein kugellechten spiegel, und so das thier in den spiegel sieht, so wenet es, es sehe sein kind. KRISCHBERG dreieck. spiegel (1510 4) An 4, nachher spiegelechte kugel (vgl. kugelspiegel); globalis kugelacht DIER. n. gl. 195.

d) daraus erklärt sich dann: kugenlicht, globalis. DIER. 265; das kind in müter lyb ... zücht ouch eine bede faszlin an sich ... und legt sich also kugenlacht und gebogen, knlich und glych einer kuglen. RÖFF trostbüchle 25, vgl. STIELER unter 1, a. das -nl- sollte wol das l- der endung vor dem untergehen in kugelicht sichern, da kugellicht der rascheren aussprache zu mühsam werden musste. Gleich ist adentlich für adellich mhd. wb. 1, 6, LEXER 1, 21, ähnlich rösenleht, rösenlacht WEINH. al. gr. s. 211, vgl. eulende für ellende mhd. wb. 1, 937, güenlich für güellich (güetlich) 592, und sp. 1116 unten.

4) alem. kugelacht rotundus, leres (vgl. STEINB. 3, a), kugelächtig globosus, adv. kugelachtig conglobatum MAALER 255. auch bei STIELER 908 kugelechtig, vgl. kuglichtig unter 2.

KUGELKAMMER, f. auf kriegsschiffen.

KUGELKASTEN, m. in zeughäusern, eingetragter raum für die geschützkugeln. ADELUNG. s. kasten sp. 264 unten, schon mhd. vgl. kugeltonne.

KUGELKEIL, m. spielkegel, s. kegel 12, b.

KUGELKLEMMER, m.: die getbischen völker, wanns donert (praet.), schossen sie ... mit pfeilen dagegen, dem Jupiter solchen trotz zuwehren, seine rumpelnde steinflässer umbzukern, wie unsere kugelklemmer heut mit grobem geschütz thun. Garg. 182 (Sch. 334). wie es scheint, leute die die kunst besitzen wollten, geschossene kugeln aufzuhalten, zu klemmen?

KUGELKNOPF, m. beim gewehr/abrikanten, werkzeug aus stahl, womit in der kugelform die der halben kugel entsprechende höhlung ausgedreht wird, s. KRÖNITZ 54, 628.

KUGELKRANZ, m. der kranz von laubwerk, in dem auf dem schiffsdeck die kugeln aufgeschichtet liegen. dän. kuglekranz.

KUGELKREISEL, m. hohlkreisel, brummkreisel. FRISCH 1, 547.

KUGELKREUZ, n. kreuz mit kugeligen enden. CAMPE.

KUGELLACH, s. kugelach; kugellacht, s. kugelicht.

KUGELLACK, m. round lack LUDWIG 1093 (als n.), rote farbe in runden mit kreide versetzten kugeln ADELUNG, FRISCH 1, 553: wenn sie (die weiber) bockengruben mit schminke, kleister, bleiweisz, kugelac ... anfüllen. J. G. SCHMIDT rockenphil. 2 (1709), 202, cap. 18.

KUGELLEHR, n. im geschützwesen, ein eisenblech mit kreisrunden löchern, um die kugelgröße, das caliber der kugeln genau zu messen, auch kugelprobe, kugelhör ADELUNG, FRISCH (der -leer schreibt). das letzte ist eine umdeutung des ersten, die löcher als öhre gedacht, lehr n. eine auch sonst im gewerbleben noch gebrauchte nebenform für lehr f., das als massz, modell für handwerksarbeit schon mhd. bestand (kindh. Jesu 1365). so wird der ausdruck in die älteste zeit des geschützwesens zurückgehn. im 17. jh. kugellehr BÜCKLER kriegssch. 170.

KUGELLEICH, u. 1) wie kegelreich, kegelbahn, STIELER 1122: auf dem kugelleich ist der gewin vij ellen lündisch tuch ... das erste u. s. w., in dem ausschreiben eines thür. schiessfesten v. j. 1544, R. BECHSTEIN d. mus. 1, 239. es ist noch thüringisch, gesprochen -leeh, -leeh, -leeh.

3) eig. aber das kegelspiel (s. leich), und so noch in der weim. landesordn. 1556 § 73, und noch fränkisch kugellaich n. Schm. 2, 421. Hess. leich nur noch vom spiel der kinder mit schussern Vilmar 243.

KUGELMARK, n. gebietsgränze, östr., s. die östr. weish. 1, 394^a, z. b.: das gerichtskuglmarch oder gräniz des gerichts fächet sich erstlich hinter Wildshuet an u. s. w. 81, 20; da ist ein zechentstatt gestanden, ist das kuglmarch mitten über den tenn gängen. 81, 36. auch kuglwaid f. 394^a. den grund der benennung s. kugel II, 3, d.

KUGELMÄSZIG, kugelförmig: an den figuren auf den steinen ist alles knollig und kugelmäszig. Winkelmann 3, 217.

KUGELMASZLIEB, s. kugelblume.

KUGELMODELL, n. kugelform. Bückler kriegssch. 545. oberd. kugelmödel m. Frisch 1, 553^a, s. unter klotzkugel. vgl. käse-mödel.

KUGELMÜTZE, f. mütze, haube in form einer kugel, kugel (sp. 2533): wir haben uns beide eine böhmische kugelmütze angeschafft. Müszi phant. 2, 72, verspottete mode.

KUGELN, 1) mit kugeln spielen, kegeln, mhd. kugilen Mone schausp. d. m. 1, 335, neben würfelspiel, schächzabel genannt, kugeln Hätzl. 151^a: kuglen, globulare, vel kugelmachen. voc. inc. leut. n 8^a: kugeln oder scheiben ... rotare. voc. 1482 r 7^a (zu scheiben s. unter kugel II, 2, b), boszen oder kugeln e 2^a (s. boszen 3);

wie man denn sagt, wer kuglen will,
derselbig auch aufsetzen muss. H. Sachs 5, 392^a;

ich weis wol, dass derjenige, so kugeln will, auch aufsetzen muss. Simpl. 1655 1, 407 (kegeln 1, 414 Kz.), nicht dara vom aufsetzen der kegel, sondern 'wer spielen und gewinnen will, muss aufs spiel setzen', s. u. kegeln 1; i. j. 1525 drohte ein bauernführer dem deutschmeister zu Mergentheim brieflich: ich hoff wir wollen mit köpfen kugeln, wie die knaben mit schieszkereu (kernen) spielen. Öchsle bauernkr. 197; ihr redet breite worte, man könnte darauf kugeln. Sig. v. Birken Androfilo 70. kugeln heisst es z. b. noch bair., s. Schm. 2, 288. vgl. kugler.

2) auch die kugel selber kugelt natürlich, im folg. durch das unbestimmte es vertreten: also kugelts im kreis herum, wie sollt es nicht kegel geben? Garg. 27^a, vgl. das umlaufen der kugel bei Lehman sp. 2535 unten und die Eipeld. br. nachher. dann auch alles runde oder als rund gedachte, kugeln gleich rollen, kullern: monte devolvi, den berg hinab kuglen, über und über kuglen Schönsl. g 8^a; der narr .. schlägt daher den herzog zu dem kopf, dass ihm der hut von dem haupt gekugelt. Conlin 5, 340, wie eine kugel rollte, rollend fiel, wenn nicht an die kegel gedacht ist, vgl. kegeln 3; der hauptmann gab dem Hans eine ohrfeige dass er unter den tisch kugelte. kinderm. 2, 324, nr. 166, schwiz, das milteld. wort ist kullern, kullern; secht wie der kugelt dort im schleim. Fischart Garg. 98^a (173);

da thut es sich öffnen
das himmelische thor,
da kugeln die engel
ganz haufenweis hervor. wunderk. 3, 125.

kommen sich kullern (s. d. 2, b) wie lustige kinder. herum kugeln, sich herum treiben (vgl. treiben von der kugel sp. 2536): ich bin ein vierzehn tåg in fremden ländern herum gkugelt. Eipeld. br. 13, 4, vgl. vorkin das kugeln im kreis herum.

3) ebenso sich kugeln, sich rollen, z. b. schles.:

der hunger kugelt sich bald auf bald ab in seinem leibe.
Stoppe Farnass 399.

vgl. das kullern im leibe sp. 1619; der donner kugelt sich am himmel herum. Weinhold schles. wb 40^a, man erklärte ihn ja aus himmlischem kegelschieben, s. kegeln 2, vergl. kullern 4, f; ein wort, das man nicht gleich findet, kugelt (oder kullert) sich einem auf der zunge herum. das.

4) ferner trans., wie eine kugel oder kugeln werfen, kullern: die leeren schalen (der eier) aber kugle auf dem tisch herum. L. Tulpels bauernmoral 20; nichts als honigsüsse worte kugeln und überzinnete und überzuckerte reden. schulbosen 1627 43, es ist wol an das kinderspiel mit schussern gedacht, zugleich an zuckerplätzchen, vgl. das entsprechende mhd. wortel holn eines sängers gegen seine vrouwe Minnes. frühl. 93, 39 (s. hol globus u. kügelchen); was ihr so prophetisch daher gekugelt habt. Tuck nov. 1, 156.

5) kugeln machen: kugeln oder kugelmachen, globare, globulare. voc. 1482 r 0^a; gekugelt, globosus. Dastp. 369^a. 87^a; kugelen, rotundare. Maaler 255^a. so mit umlaut kugeln, das man öfter erwarten sollte:

der warf gekügelt bley mit riemen nach den scheiben.

Loukenstein Sophon. 127, vgl. u. kugel sp. 2538 (8).

6) mit kugeln abstimmen, s. kuglung und kugel II, 3, e.

KUGELNARZISSE, f. narz. mit kugelförmiger blume. Adelung.

KUGELOFEN, m. ofen zum glähen von kanonenkugeln.

KUGELÖHR, n. s. kugellehr.

KUGELPFIFF, m. das pfeifen einer abgeschossenen kugel: ihm war .. als wenn er das zischen und den kugelpfiff des herabschieszenden stoszvogels vernähme. J. Paul Hesp. 4, 149.

KUGELPFLASTER, n. kugelfutter mit talg bestrichen. Adelung.

KUGELPLAN, m. gleich engl. bowlinggreen bei Camp; vgl. kegelplan.

KUGELPLATZ, m. sphaeristerium Dastp. 369^a (230^a kegelplatz), kuglplatz Schönsl. g 8^a:

ich gieng und schawt den kugelplatz ...

ich gedacht mir, ob diesem kegeln

werden sie noch einander Negeln.

H. Sachs 1, 530^a (1590 397^a).

bei einer kirchweih, vgl. den spruch der schönen frauen kugelplatz 1, 517^a. bei einem schieszfeste (vergl. kugelleich): es sol auch ein kugelplatz ... angerichtet befunden ... werden. schützenbrief der stadt Meiningen 1579, L. Bechstein d. mus. 1, 286; der mittel kegel oder könig auf dem kugelplatz. esel-könig, Wack. les. 3^a, 613. der unterschied von kegelschub, den Adelung angibt (s. kegelplatz), wird nicht durchgehend sein.

KUGELPROBE, f. s. kugellehr.

KUGELQUARZ, m. quartz in kugelform. Nennich.

KUGELRANUNKEL, f. s. dotterblume, vgl. kugelblume.

KUGELRAPPE, f. collus gobio Nennich, s. kaulruppe, kaulkrappe unter kaulhaupt, kaulkropf und vgl. kugelhaupt.

KUGELREGEN, m. kugeln die wie geynet kommen (noch bei Adelung nicht): den herzog selbst sah man, mitten unter dem feindlichen kugelregen, mit kühlere seele seine truppen durchreiten. Schiller 964^a u. d., es muss aber aller sein, vgl. kugelsaat. auch dän. kuglerege.

KUGELROHR, n. feuerrohr, finte:

häng mir um mein kugelrohr

gegen die bären im wald. An. Göt. ged. (1835) 256.

KUGELRUND, voll rund wie eine kugel. Stieler 1648: die kugelrunde welt. ders. 908;

das glücke das ist kugelrund. Umland volk. 246;

die welt ist kugelrund

und rollt von westen gen osten ...

Chamisso ged. 104 (Jasuo);

kugelrund heisset, was himmlisch vollkommen,

kugelrund ist der platonische gott.

Arndt ged. (1860) 80, das runde lied:

die jungfer war wol kugelrund. wunderk. 1, 101;

etwas kugelrund heraus sagen Harnisch 256. so, wie rund, trotz des Zusatzes kugel-, vielfach mit starker übertreibung, sodass es im eigentlichen sinne kaum noch genügt, man sagt da wieder rund wie eine kugel. vgl. übrigens scheibenrund.

KUGELRÜNDE, f. rundheit wie einer kugel. Krönitz 54, 669.

KUGELSAAT, f. kugeln die wie gedet kommen:

die hunde regnen kugelsaat

von ihrem thurm herab.

Glete siegest. nach d. schl. bei Lowowits:

verachtete die kugelsaat.

schluchtig. vor der schlacht bei Prag:

wo die kugelsaat regnet,

störz ich verlaszner hinein. Schiller die schlacht:

kugelsaat regnete herab an mir.

Schwart der ewige jude (1783).

man sieht, wie überall kugelregen dahinter lauscht.

KUGELSACK, m. wie schrotsack, bleisack Stieler 1658: er hatte .. weder im beutel etwas noch im kugelsack noch im pulverhorn. J. Paul Siebenk. 2, 85. vgl. kugelbeutel.

KUGELSCHEIBE, f. globulus, sphaera, globus Stieler 1763: diser zeit war ein kunig in Hispania mit namen Atlas, der des gestirns lauf erfunden (entdeckt), auch die werchzeug zu solicher sach deulich am ersten gethräet hat, als ein kugelscheiben, radscheibl, so griechisch sfera, antrolabion, cylindros haiszen. Aventinus bei Schneller 3, 308, z. d.; es erklärt sich daraus, dass scheibe einst auch die kugel hiesz (s. kugel II, 1, c), es brachte wol den begriff der drehung besser mit sich als kugel, vgl. das kugel scheiben im hegelspiel sp. 2536, die bewegung der kugel ist ja scheibenförmig.

KUGELSCHEU, nire. pulversehen, dicatur de eo qui animi pusilli est et umbram suam metuit Stieler 1764, also übertragen auf feige furchtsamkeit überhaupt, es war die blüthezeit der dulle, des kugeln wechselns (sp. 2538).

KUGELSCHNECKE, *f.* *bulia und helix ampullacea*. NEMNICH.

KUGELSCHNEIDER, *m.* ein glasschleifer der nur kugelförmige vertiefungen in das glas schneidet, auch kugler, s. KRÖNITZ 54, 665.

KUGELSCHNEPPER, *m.* s. kugelarmbrust.

KUGELSCHNITT, *m.* geometrisch, schnitt durch eine kugel, die dadurch entstehende schnittfläche (CAMPE): der durchmesser des phänomens richtet sich nach dem grössern oder kleinern kugelschnitt, wozu eine linse geschliffen ist. GOTHE 52, 166, auch 191. vgl. kegelschnitt.

KUGELSCHUSZ, *m.* schuss mit einer kugel:

wie einen lappen aufgehängt im winde
durchbohrt kein kugelschuss auch dies gesinde.

LENAT nachlass 132 (die frivolsten);

während die preussischen batterien, deren vorrath an kugelschüssen erschöpft war, schwiegen. DROYSSEN leben Yorks 2, 360.

KUGELSCHWAMM, *m.* der bofst, von seiner kugelform.

KUGELSEGGE, *f.* *carex globularis*. NEMNICH.

KUGELSEIFE, *f.* seife in kugelform. KRÖNITZ.

KUGELSPIEGEL, *m.* spiegel in kugelform CAMPE, z. b. auf aussichtspunkten in gärten zur abspiegelung der landschaft. vgl. KEISERSBERGS kugellechter spiegel sp. 2542.

KUGELSPIEL, *n.* 'sphaeromachia' DASYP. 369°, *globorum lusus* STEINB. 2, 627, kugelspiel rom kegelspiel SCHÖNLEDER 88°, schon mhd. kugelspil wb. 2^a, 502°:

sô schibe er zuo der ären zwecken,
liht trifft er daz zil
mit einer sinne kugelspil.

Köln. meist. 107, 31, vgl. MSH. 2, 326°.

von den kugeln selber, wie noch ein spiel kugeln oder kegel (vgl. kugel und zil sp. 2535 mitte):

o Stromer, Stromer, wo hastu dein sinne . . .
ein solich kugelspiel hast angefangen,
das teglich nachteil mag gelangen.
schieben sie (die Nürnberger) mit dreimal neun keil,
es schat eurs kinds kint manig weil.

LILIENTHON 2, 491°, SODEN Affalterbach 151,

polstuch angewandt auf eine sekde, die bei der Affalterbacher kirchweih ausbrach: 'wenn sie nicht mit seltenem glücke spielen' . . ., deutlich das heutige gewöhnliche kegelspiel (keil gleich kegel):

sie gboten das kugelspiel. SPANNS Iliad 42°.

am runde ludus discorum, *δίσκοισιν τέποιτο* 2, 774, vgl. discus pleiklotz (kugel) DIER. 195°, kindes spile mit blie nor. gl. 137°. bei RÄDLEIN als 'mallenspiel', pallamaglia.

KUGELSPINNE, *f.* kreuzspinne. NEMNICH.

KUGELSPRITZE, *f.* mitrailleuse.

KUGELSTABKREUZ, *n.* wie kugelkreuz. CAMPE. bei M. KRAMER 1791 aber runder stab mit kreuz.

KUGELSTATT, *f.* wie kugelplatz:

eins tages an eim abend spat
da kam ich an ein kugelstat.
umb diesen kugelplatz nach leng
sach ich volks sten ein grosse meng. II. SACHS 1, 517°.

und so weiter wechselnd mit beiden worten; alda gehet das march (s. kugelmarch) durch das wirthshaus, die kugelstatt und tanzpöden steht im Raschenperger gericht. Öst. weish. 1, 102, 24.

KUGELT, *adj.* s. kugelig 3, b.

KUGELTHIER, *n.* ein kugelförmiges wasserthierchen, gallertartig, ohne gliedmassen, kugelhierchen volvox NEMNICH. bildlich: die kugelhierchen oder erden formierten ihr kugelquadrat oder planetensystem mit so unmerklichen bewegungen . . . J. PAUL palinq. 2, 69.

KUGELTÖNNE, *f.* tonne für kugeln, vgl. kugelkasten. RIST preist den gewonnenen frieden u. a.:

die kugeltönnen stehn mit butter ausgefüllt
viel schöner als zuvor, da mancher war verhüllt
durch ihre grausamkeit im graben oder wall. PARN. 498.

KUGELUNG, *f.* 1) *glomeratio* DIER. 265°, *conglobatio* STIELER 908. 2) *sphaeromachia* STIELER, s. kugelspiel. 3) abtömmung mit kugeln, ballotage, bei CAMPE als von ihm, es ist aber wirklich in gebrauch (schon HEYNATZ antibarb. 2, 205 i. j. 1797 erwähnt es, als ziemlich neu, wie kugeln ballotieren), während man das kugellos ziehen für ballotieren, kugellosung für ballotage nicht durchdrangen.

KUGELWADE, *f.* kugelrunde wade. SCHILLER anthol. 120.

KUGELWAGEN, *m.* wagen für kugeln, munitionswagen. LUDWIG 1083, BÜCHLER kriegssach. 545° (17. jh.), FISCHART Gerg. 201° (Sch. 372), bei FROMSPERGER 1596 2, 95° pluralisch kugelwägen.

KUGELWAHL, *f.* ballotage. CAMPE.

KUGELWEIDE, *f.* wie kugelmarch, s. d.: beschreibung der gränitz und kuglwaid des hochfürstl. pfleggerichts Raschen-
V.

berg. Österr. weish. 1, 102 und öfter, weide bezeichnet wol das schweifende suchen der grenze durch die kugel.

KUGELWEISE, *adv.* rotunde, kugelweis MAALER 255°, *conglobatim* STIELER 907 (z. b. gekauert, von menschen) u. a.

KUGELWINKEL, *m.* sphärischer winkel, *angulus sphaericus*. ADELUNG.

KUGELWUNDE, *f.* schusswunde. STIELER 1389, LUDWIG u. a.

KUGELWURM, *m.* wie kugelhier. CAMPE.

KUGELZANGE, *f.* zange des wundarztes, die kugel aus einer wunde zu ziehen. CAMPE, aber schon im 15. jh.: du sollt auch han ein hole kugelzang, mit auszunemen die klötz der büchsen, so einer geschossen wirt. BRAUNSCHWEIG chir. 1498 20° (Augsb. 1539 12, wo büssen); sollt du haben ein kugelzangen und sollt im dann hübschlich und subtilichen damit in die wunde greifen. 31°. eigen der wechsel von kugel- und klotz-, aber es ist wol das geschoss einer klotzbüchse (s. d.) gemeint, und es gab auch klotzange.

KUGELZIEHER, *m.* 1) werkzeug zum ausziehen einer schon geladenen kugel, 'virga sphaerospatica' STIELER 2628, FRISCH 1 553°. kanonen-kugelzieher J. PAUL dämm. 55. 2) kugelzange ADELUNG, z. b. Felsenb. 4, 97. J. PAUL Hesp. 2, 145.

KUGELZIPFEL, *m.* wie kappenzipfel, zu kugel kapuze sp. 2533: kugelzipfel *cuculla*, *leripidium*. DIERENB. wb. v. 1470 85. 167; kugelzyp *capucipendium* MONES anz. 7, 156. vgl. kugelzipfel und kugelzipfel.

KUGELZIRKEL, *m.* geom., 'zirkelfläche welche entsteht, wenn eine kugel durchschnitten wird', *circulus sphaerae*. ADELUNG, zu zirkel s. kreis II, 10.

KUGENLICHT, KUGLECHT, *s.* kugelig.

KUGLER, *m.* 1) *sphaerista*, *pilarius*, kugeler STIELER 908, kugler KIRSCH, hauptsächlich kegelspieler, s. kugeln 1. als name Kugler schon 15. jahrh. BEHEIM Wiener 13, 3. 2) wie kugelschneider, s. d.

KUGLER, *m.* gleich kugel capuze?

(die mönche) machen darzu diese kugler,
recht wie die pharisäer,
damit man sie für geistlich halt.

SCHADES sat. u. passq. 2, 167.

Sonst ist gugler, gugeler ein zeug, s. SCHM. 2, 23, LEXER mhd. handwb. 1, 1113, nd. kogeler oder ein blouwe lynen dök (zeug), *flavilinum hor. belg.* 7, 29°, nrh. coegheler *blavilinum* Teuth. 53°, nd. cogheler DIER. n. gl. 177°.

KUGLET, *s.* kugelig.

KUH, *f.* vacca.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. kuo, ahd. chuo, chus; alts. kō, kuo, ags. cū, pl. cū, wie fries. kō, pl. kō, altn. kō im dat. acc. sg., kōr nom. gen. sg. und nom. pl.; nhd. kō mit pl. koie brom. wb., kōje DÄHN., kō DANNEIL, aber kau, pl. kœe, koie SCHAMM.; nhl. koe (koei), pl. koeien. engl. cow, norw. ku, kyr, schwed. ko, dän. koe, ku.

b) der hd. pl.: nhd. kühe, 16. jh. küe LUTHER in d. bibel (sg. kue), mhd. aber küeje, ahd. chuowi nach GRIMM gr. 8, 327, chuoi 1^a, 619. bezeugt ist ahd. cuawi, chuai, choi, chuoe GRAFF 4, 354 fg., cuogi HAUPT 5, 358°, daneben flexionslos chuo pl., noch in der gen. 47, 25 II., 64, 11 D. u. ö., auch chuoe 141, 18 D., chuoge DIEMER ged. 28, 2. also drei pl. formen: chuowi, chuoi oder chuoji (chuogi) und chuo. Der ersten entspricht noch der pl. der md. mundarten, küwe (hess. GRIMM gr. 8, 327, thür., sächs.), küewe Mainzer hof in Erf. 40, küwe Morolf 2, 176, weish. 1, 522; doch auch oberd. küwen dat. FRANK spr. 2, 174° neben kō nom. 150°. der zweiten einmal der alts. pl. kōji, nhd. koie, anderseits mhd. ktieje und noch im 16. jh. schwed. kōyön MAALER 255° (sg. kō 257°), kōg BRANT 94, 15, KEISERB., MURKIN (s. oben 3, 15). am bedeutsamsten ist chuo als pl., mit verlust der flexion, wie auch der ganze sg. (gr. 1^a, 677), nach art vielgebrauchter wörter. Ohne endung auch, mit blosser umlaut dair. küe (sg. kue) SCHM. 2, 274, ihm entsprechend nd. kō u. a, luxemb. kē (sg. kō) GÄNGLER 231, auch das ags. cū. anderseits doch auch im sg. noch mhd. spuren von flexion: einr ktieje kint tuot als ein rint. KÖLN. meist. 18, 53 (vgl. u. kuhfenster).

c) das alem. kōyön bei MAALER zeigt aber schwache form, vergl. kuengen gen. pl. WEINHOLD al. gr. 2, 428; und so nicht nur im pl. oder gen. pl. (s. u. kind I, g), auch ein dat. sg. kōen schwab. bei WEINM. 427, und dazu schon ahd. als nom. sg. chuowa, chuoa HATT. 1, 297°, GRAFF 4, 354, sodass auch hier wol starke und schwache form neben einander giengen. Noch im 16. jh. küwe, kuwe (kūw) vacca DIER. 604°, wie suwe, sauwe

neben su, sau sus 569°, vgl. ein fale kuwe weisth. 1, 498. auch im 16. küwe H. Sachs dial. 72, 10, kwo Trochus H 1°, Dief. 604°, kuhc M. NEANDER menschenpiegel 50°, obwohl da solch ein -e auch ein bloss geschriebenes sein kann (s. z. b. aus Wolff u. II, 3, b); noch bei StIELER 1046 kuhe neben kuh, wie bei SCHUPPIUS 362. 634, vgl. 263, ja noch 1711 bei RÄBLEIN nui kube, und noch in Luserna kuha (pl. küha) ZINGERLE 39°. Eigen md. koe juvena voc. opl. Lpz. 1501 O 6° neben kw vacca Ff 4°, vgl. ostfries. kōi gleich kukalv kukkalb STRENN. 115°, also hd. kühe f. kukkalb? vgl. u. kukkalb das kütsche.

d) urverwandt skr. gāus (stamm gav und gō), m. oder f., als rind überhaupt, ochs oder kuh. ebenso zend. gāus m. f. JUSTI 103°, noch pers. gāv, buchar. gāo, afghan. ghūā u. s. f. (s. JUSTI 104°), armen. gov, jetzt kov. auch gr. βοῦς, lat. bos, gleichfalls m. oder f., rind überhaupt; altir. bó vacca, bos ZEVSZ 272, vgl. 294/5. ferner lettisch gūws f. kuh, altsl. govědo n. rind, noch sloven. govodo, bohm. hovado, lit. govėdā rindrich, rinderherde. auch alban. ka rind, das DIEFENBACH orig. eur. 296 zu dem cevā kuh der Veneter stellt (Colum. 6, 24, 5). es ist also als ein voller strom vom urheimatlichen osten ausgegangen, der bei uns und ganz gleich bei den Letten nur noch in verdünnter form fließt. s. auch kusel kalb.

e) und doch finden sich auch bei uns vielleicht noch reste der urspr. allgemeinen bed. in ahd. 'bos chuo' wie mehrmals glossiert wird, vgl. b. NOTK. 143, 14 chuo fur boves (crassae) von der ganzen herde (umgekehrt ags. oxan boves von der herde WRIGHT vocc. 2. 3); die bed. müsste eben damals im vergehen begriffen gewesen sein, wo freilich ohso und brind längst daneben standen, die in die lücken eintraten, die sie wol selbst erst gerissen. noch heute sind ja zwar nicht in kuhfleisch, aber in kuhstall, kuhlager, kuhladen, kuhhorn, kuhvieh, kuhwurst u. d. (s. bes. kuhleder) die ochen mit inbegriffen, und in schwed. dial. ko-okse und ko-bonde ochse RIETZ 361° (bonde männchen von thieren) erscheint wol noch deutlicher kuh als rind überhaupt. vgl. 'kue, vacca, oder rind' voc. 1452 r 5°, und den schwarzen stier als wappenthier als schwarze kuh bezeichnet bei BIRL. Augsb. wb. 295°, was sich freilich aus II, 6 erklären wird.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) kuh heisst das weibliche rind, nachdem es geboren hat; im ersten jahre heisst es kukkalb, farsenkalb (vitula), im zweiten kalbe, farse (juvenca), erst im dritten, nachdem sie gekalbt, wird sie zur kuh, und auch das noch nicht überall, aus dem Göttingischen z. b. gibt SCHAMBACH 95°: 'hat die kuh noch nicht gekalbt, so heisst sie rind, hat sie einmal gekalbt, estling (vgl. erstling 2), hat sie aber zweimal gekalbt, so ist es eine kau'. der erstling ist gemeint mit junge kü bucula MAALER 256°, auch zeitkü DASYP. 369°, vgl. bucula in vocc. als jung rind, 'kuelin oder kelblin', auch kalbe DIER. 83°. tragende kü forda DASYP. 369°, s. auch kalberkuh, melkende oder milchkuh, gelte oder galtkuh, ferner sommerkuh, winterkuh, stallkuh, mastkuh, Schweizerkuh, gotteskuh, büffelkuh.

2) übertragen auf andere ähnliche weibliche thiere, vgl. kalb 3. bes. hirschkuh, auch kamelkuh (kamelstote): ein hirschkalb, das an seiner kuh saugte. LUDWIG;

der hirsch hat seine kühe
zum waldrand schon gebracht. FREILIGRATH.

s. auch seekuh, meerkuh.

3) von der eigentlichen kuh viel redensarten und sprichwörter, die von der bedeutung des thieres kunde geben.

a) sprichw. z. b. wenig kü wenig mäh FRANK 2, 150°, NEANDER sprichw. 28 Latend. (ausgeführt bei LENN. flor. 1, 403, HOFFM. spenden 1, 56), tröstender gegensatz zu andern, wie: dā vil kōwe ist, dā ist kōse vil. MOROLF 2, 176. wer wil haben rūw, bleib bei seiner küw. FRANK spr. 2, 94° (LENN. 1, 132, LE39. II, 673), hier eine kuh als unentbehrlich im hause, ja als hauptbesitz behandelt (s. z. b. ZINK u. kühleim), vgl. ein mantel und ein kuh deckt viel armut zu VILMAR hess. id. 230. es ist vergebens den stall zuthun, so die küw hinaus ist FRANK 2, 153°, vgl. SCHÜFF 349. besondere rechte vor anderen hat, wie der schulze selber oder eine andere dorfsgrösze, auch seine kuh: sie ist des glockners klu, die darf auch auf dem kirchhof grasen gehn. FISCHART bien. 1555 192° (diese kuh heisst auch kurz die kirchkuh); man bemerke den sg.;

abr es geht in der welt (nun einmal) so zu,
ein anders ist des schulzen kluo.

froschm. 14° (I, 2, 5).

Die kühe erhalten ihre hausnamen, kosenamen, besonders nach ihrer farbe (vgl. SCHM. 3, 274, FROMM. 3, 463. 4, 160 und u.

blümlein), und sind danach im dorfe bekannt, aber in der nacht sind alle kühe schwarz LENN. 1, 125, angewandt auf schönheit, die nicht allzeit lieb macht, sondern freundlichkeit;

wer kennt den schelm in tiefer nacht genau?
schwarz sind (da) die kühe, so die katzen grau.
GÖTTE 41, 21.

des müsste eine kuh lachen, mirum fuerit u. d. ALER 1250°, von unmöglichem, es möchte wol eine kuh lachen, risum teneatis amici STREIN. 1, 944. schlafen bis die kuh einen batzen gilt, als wollte man nie wieder erwachen, hess. VILMAR 230, auch thür., sächs. was nutzen der kuh muscaten? ALER 1249°, was soll der kuh die muscat Frisch, wie perlen vor die stue werfen u. d. die kuh schlägt den kübel um, s. kübel 2, c, α. b) von ihrer plumpen grösze folg.: als wan ein kuh an eim kirschenbaum hieng. FISCHART bien. 86° (93°); wens an der grösze gelegen, so könnte die kuh einen hasen erjagen. SCHOTTEL 1141°; Annemile spitzte das maul wie die kuh auf eine erdbeere. lebensgesch. eines badischen soldaten 8;

wer . . ein kuh will jagen durch ein nadelöhr . .
der arbeit gern das unnutz ist. LESSING II, 668.

dan fuhr er stracks in himmel hoch
wie eine kuh ins mäuseloch (so leicht und sicher).

SCHNEIDE flieg. bil. 26,

d. h. in die hülle, es wird im folg. klarer;

so wird der teufel mit ihm geberet (gebahret),
das über die wangen laufen die zehren,
und fahrt mit ihm zum himmel zu
gleich wie ins mäuseloch die kühe. WOLFFS hist. volkst. 311.

dagegen von einer grossen wunde:

mit der flitschen flitschen heten sie in getroschen . .
ein kü war durch die wunden ausz gekrochen.

UNLAND volkst. 649,

von einer bauernfasnacht, in spät neidhartischem tone; der fürchterliche witz mit seiner übertreibung, die in lacherliche unmöglichkeit umschlägt, war landläufig etwa seit d. 13. jh.;

wann ich einem ein schlag tu,
durch die wunden schluf (mhd. stüsste) ein kü.

PICHLER drama d. m. in Tirol 46,

vgl. kühwunde und zur entstehung das cap. wundenmessung in J. GRIMM rechtsalt. 95, wo ähnliches, z. b. dass a chuo hed usz der wunda sula chönna, schweiz.

c) ihre geistigen fähigkeiten reichen nicht weit (vgl. kalb 2, e): ir ist vil under uns meistern, die die geschrift . . verstēnt . . also wānig als ein kuo oder ein ros. ECKHART 353, 28; das wol ein kue oder sawe mit iren klawen an der wand greifen (begreifen) möchte. LUTHER 6, 9°; so viel verstehn von etwas als die kuh vom kalender. SCHÜFF tir. id. 349. aber ihr hofthor, das scheunenthor u. d. kennt sie genau und ihr staunen über ein neues thor ist sprichw. viel gebraucht:

und laufen gleich dem wirtshaus zu,
dann sein thor kent ein jede kuh.

Garg. 50°, Sch. 60;

denn wir haben solche augen wie die kue, wenn sie ein new thor ansieht. LUTHER 6, 126°; mit kalbsaugen anschauen oder ansehen, wie ein kuh ein new thor ansieht. tischer. 155°. 295°;

denn wie ein kuh ein thor ansieht . . .

RINGWALD tr. E. B7°;

und sehen uns selbst und die schöpfung gottes an wie eine kühe ein new schennthor. J. BÖHME drei princ. 5; gewiss stehe er noch mitten in der stube und glotze die thür an (unschlüssig verblüfft) wie eine kuh das neue tennsthor. GÖTTHELF 3, 287. auch vom kalbe: sieht er die sachen an als ein kalp ein nūw dor. KEISERSB. granatapf. k 6°; die nichts sibet dann das eüszter an, wie ein kalb ein stadelthor. FRANK parad. 1555 309°, von der welt.

d) vom fassen und halten der kuh:

wes die kü sol, der halts beim schwanz,
das im kein nachrew daraus wachst. II. Sachs 1, 514°,

man halte sein glück (ehelück) fest mit allen mitteln, vgl. die küw bedarf des schwanz(s) SCHERTLIN br. 43, aus dem munde des landgr. Philipp v. Hessen, in dem sinne: man muss das düsserste thun, alles drau setzen, will man nicht alles verlieren; wens zu thun were umb die kue, wer die solt beim schwanz nemen, das ist wenna zeitlich und weltlich gut betreffe. LUTHER 8, 6°.

gott gibt dir wol beim horn die klu,
du must aber selb auch greifen zu.

WALDIS Ev. 2, 14, 25,

vgl. den ochen durch die hörner geben FRANK par. 105°.

S. Nicolaus beschert die kuh,
gibt aber nicht das sol darzu.

LENNAN flor. 1, 47, vgl. kuhstrick.

was darfs vil wort in allen greden?
hat er alln gewalt auf diser erden,
sein gleich man in der welt nit find,
da steht die kuu, wo ers hin bindt.

WALDIS pöpst. reich B 4^o.

von der allgewalt des papstes, wie im folg.: wie sollt unser
röm. legesfürkönig . . . nit können den nagenden wurm nem-
men . . . so doch allezeit die kuh steht, wo er sie hin bindt.
FISCHART bien. 115^o, 1558 128^o (nicht bei MARNIX).

e) und noch manche andere weniger klare redensarten: halt
den mann, die kuh will heissen. SIMR. spr. 4210, vielleicht von
einem feyding, wie ähnlich in der sachs. redensart mutter, setz
den vater auf den tisch, der hahn huckt ihn;

Ich hab oft gehört, die leiste ku
brings als mit hauf wider harru.

WICKHAM spil von d. verl. sun,

wol als trost des verschwenders: lebt nur drauf los, es ist beim
letzten groschen noch zeit einzulocken und daran wieder reich zu
werden; wie das sprichwort saget, ihr sollet nicht ehe reden,
denn wenn die kuh ich weisz nicht was thue. MARNIX
Syrach 1, 25^o, mit reim:

er danne man den brief (fehde-brief) gelesen had,
so ist von eu geggin di ku. ROTUR ritterspiegel 1021,

vgl. FISCHART: das ist nur als von der sau, die ku ist auf-
gessen. bien. 1549 37^o (1, 3). Finster wie in einer kuh, s. kuh-
huster. Aus der verkehrten welt stammt: die kuh geht auf
stelzen, camelus saltat ALER 1249^o;

nach vater bapst, nih darein . . .
denn die kuh geht auf stelzen. SOLTAN 463,

die welt kehrt sich um, klage der paffen;

die kuhle wird auf seilen tanzen,
der ochse wird latein verstehn.

neuverm. bergliederbüchl. 3;

ein kuh gieng auf eim seil über ein grabe.

Ambr. lb. 141, 41. Haupt 2, 564.

4) menschliches thun und sein mit dem der kuh unmittelbar
verglichen.

a) brüllen wie eine kuh u. d.:

Ich schlach dich das du prülst sam ein ku.
fastn. sp. 85, 11;

er lut und heulet sam ein ku.

nun grein du aller teufel namen! 538, 10.

lut zu luen mugire SCHUM. 2, 407, ahd. luon, mhd. luejen brüllen,
der kuje luen MSH. 2, 384^o, noch schweiz. luen, nl. loeien
vom rindvieh. laufen als ein tolle kü UELAND volkst. 638,
vom fastnachtsnarren (vgl. u. lisen), bibl.: Israel leuft wie eine
tolle lue. Hos. 4, 16. eigen ein tanz von kuh und ochsen:

hinter schulzes schuppen da gehts lustig zu.
da tanzt der polsche ochse mit der deutschen kuh.

schles. lied bei WEINHOLD 49^o.

auch in Sachsen bekannt, und schon im 16. jh. in einem spottliede
auf den franz. Polenkönig Heinrich III., der bei nacht und nebel
aus Krakau entfloß:

nun tanz, du polnischer ochse
mit der französischen kuh. Ambr. liederb. s. 197.

b) besonders saufen wie eine kuh u. d.: trink mit den wyn,
wie eine kü und esel wasser. FRANK sprichw. Zurich 1545
2, 159^o;

wer sich gern fult, der ist ein kü. BRANT 110^o, 115;

Metz sprach, du volle kü u. s. w. Hatst. 200^o;

sauf aus, mir zu als einer ku, ich wart sein als ein schwein,
halb als ein kalb u. s. w. de gener. ebrios. 125, 3 ZARNCKE, als
proben der reden beim zutrinken, wörtlich aufgenommen von
FISCHART Garg. 96^o (Sch. 104); mehr trinken denn eine kuh.
CHRYSEUS hosteufel;

ist das dein grosse freud, das du
dich füllest wie ein treberkw.
den wein unmeszig in dich schüttest.

H. Sachs 1, 228^o,

kuh die trebern friszt. vgl. kühsch, kuhrauff, kuhschluck, kuh-
zug. Von schlemmerei überhaupt: und viel schon gar epicurisch
worden . . . und also zu letzt lauter küe und sew werden.
LUTHER 5, 368^o. das kalb legen u. d. romere (sp. 53) begriffe
sich so, dasz der volle trinker selber zur kuh wird, also kalbert,
ein kalb wirft, es wäre schon ein rechter trinkerwitz.

c) besonders weiber werden unter umständen mit kühen verglichen,
z. b.: die alt küw biset oder spielt. FRANK spr. 2, 117^o unter
dem stichworte anns bachatur, eine alte tanzt und springt über-
mütig geworden. Schweizerkuh milder mummosa STIEREN 1046.

schweiz. chue dummies weib TUBLER 124^o, z. b. GOTTU. 3, 268.
nd. dicke, grove, kö von weibern STRODTMANN 109. Besonders
kalb und kuh zusammen: als ihr sie (die kuhme) gesehen
habt, war sie noch im wuchse . . . Thomas (pachter). ja, das
kann sein! freilich werden aus kalbern kühe, verzeihen sie
mir die vergleichung. WEISZE kom. op. 3, 271, ärntekr. 3, 11.
die kuh mit dem kalbe nehmen, prendre la vache avec le veau,
eine geschwangerte nehmen RÄDLIN 569^o; daher erklärt sich RING-
WALDS warnung an junggesellen sp. 2049 unten, ein rechtsprichw.
es ist niemand schuldig die kuh mit dem kalbe zu behalten.
KRENTZ 51, 650. s. mehr u. kalb 2, a, auch von männern und
knaben, vater und sohn u. d., s. auch u. kälberhäute.

b) blinde kuh als spiel, jetzt und wol längst zusammenge-
sprochen blindekuh: also spielt auch die vernunft der blinden
kue mit gott. LUTHER 3, 204^o;

da nichts mehr lindrung gab,

sank man von spiel zu spiel zur blinden kuh herab.

WIELAND 5, 211. 10, 209.

schon im 16. jh. auch der blinde kue spielen JOH. WIGANDUS,
ob die neuen Wittenberger u. s. w. 2^o. s. mehr 2, 122. auch
blinzelkuh STEINBACH 1, 944. die kuh könnte mit dem rufe
kuckuk! zusammenhängen, womit der blinzelnde, der die blinde
kuh spielt, geneckt wird, s. unter kucken 3, b das östr. ku ku!
es heiszt auch blinde müselein fangen SCHUM. 2, 626, blinde kätzel
fangen Bacchusia 415.

c) eigen die schwarze kuh:

do in so trat die schwarze kuh,
kam der alt reul und biss mit zu.
do heng er an und schlug in sich,
seufzet und weinet bitterlich.

PU. WACKERNAGELS kirchent. 3, 1210,

vom verlornen sohne, zu reul vgl. rüler suchstier SCHUM. 3, 81
(vgl. keil sp. 445, das sonach entsteht scheint); wissens auch
nicht, weil ihre augen gut und gesund sein, und keine augen-
gebrechen gehabt noch versucht haben, oder wie man zu
sagen pflegt, welche die schwarze kue noch nicht getreten
hat. BARTSCH 3; auf die letzt trat mich zwar die schwarze
kuh, aber zu spät. WEISZE erz. 78 (cap. 6), es ist derselbe fall
wie beim verlornen sohne, s. auch EYNER in GRIMMS myth. 631.
Der tritt ist die ankündigung eines nahenden unheils oder kommender
strafe, daher innerlich gefaszt von gewissensbissen, reue. noch aus
Schlesien b. WEINHOLD 100^o: den hat die schwarze kuh schon
getreten! er ist dem unglück verfallen, aus Livland b. HUPEL
131: die schwarze kuh drückt ihn, von mangel und sorgen.
ähnliches aus dem ungrischen s. zeitschr. f. myth. 1, 271. Eine
schwarze kuh gilt für koboldisch (WEINH. a. a. o.), ein zauberer
sagt: da müsst ihr nun wissen, dasz ich mit der schwarzen
kuh kan umgehen, dasz sie weisse milch gibt. engl. komöd.
II, 2. eine schwarze kuh zu schlachten bringt gefahr GRIMM
myth. 631 (abergl. 657), d. h. sie steht unter höherm schutze.
die schwarze kuh kurzweg für zauberkunst, teufelskunst bei
FISCHART: als er (pöbst Alexander VI.) sich lang umb seltsame
mittel umbgesehen, hat er letslich kein gelegnere gefunden,
dann dasz er sich gänzlich auf die schwarze kuh begabe.
bien. 1558 242^o, um rande pact des papsts mit dem teufel,
bei MARNIX entspricht: dat hy sick . . . tot de nigromancie of
swerte conste soude begeben. endlich kuh für teufel selber,
Astaroth sagt zu Beelzebub:

wie schreist so, du hellische kuh?

Ilkros ird. pilger 11^o.

Aber wieder ist der teufel nur die christliche umkleidung eines
alteren glaubens, und wie die tretende schwarze kuh deutlich als
gotterbote erscheint, so ist sie ohne zweifel ein nachkomme der
heiligen kühe, götterkühe, an die unsere vorzeit glaubte, s. GRIMM
myth. 630 fg., vgl. dens. b. HAUT 4, 504 fg., wo in schwed.
sagen eine schwarze kuh als gotterthier auftritt. s. auch SIMROCK
myth. 224 und PICTER orig. indo-europ.

7) endlich einige andere verwendungen.

a) gottes kuh, meist im demin. gotteskühen, frauenkü-
lein, muttergotteskühe, himmelkühe, kornkülein (s. d.)
u. d., das marienkühen, wie gotteskalb (s. kalb 3); auch
engl. lady-cow, frz. vache à Dieu, s. GRADLS sammlung in
Kuhns zeitschr. 19, 57, POTT dar. 4, 174. offenbar eine übertragung
der heiligen kuh, götterkuh vorhin auf das niedliche thierchen,
das jetzt noch die kinder mit einer art heiliger scheu betrachten
und behandeln, vgl. GRIMMS myth. 638. das thierchen erinnert
wol mit seiner roten farbe und seinen flecken von fern an eine
kuh (fleckige, scheckige kühe heilig s. zeitschr. f. myth. 1, 272).
und seine unmittelbare beziehung zur kuh zeigt sich z. b. noch in

dem glauben in Kärnten, wer das himmelkühle tödte, dem gäben seine kühe rote milch LEXER 168. In Sonneberg gilt ober kuh von allen käfern (käfer ist da nur der maikäfer), z. b. hirschkuh hirschkäfer, goldkühle goldkäfer, s. SCHLEICHER 68. da scheint der begriff käfer von jenem vorzugsweis heiligen käferchen aus entwickelt.

b) eigen von den tann- und fichtenzapfen, kurz kuh in Sonneberg SCHLEICHER 68, thür. kübchen (küwichen, Weimar), tannenkuh RÖCKERT 11, 427 (26. mak.). so auch schweiz. STALD. 1, 264, thür. REGEL Ruhl 174, bair. buttelkue, butzkue SCHW. 1, 226. 230, SCHÖNWEARTH Oberpfalz 2, 352, md. mutsche kieferzapfen (ostert.), hennob. kuhmutsche FROMM. wie md. in der kinderspr. mötschekuh die kuh, bair. motsche das kalb heißt SCHW. 2, 658, vgl. kühllichte kiefer, küblanne. s. auch GRADLS sammlung in Kuhns seitschr. 19, 58, ähnlich kötzchen 2. es mag auch hier eine uralte religiöse beziehung verborgen sein.

c) wunderbarlich ein gerüst bei den goldwäschern am Rheine, ungehobelte breiter, drei zusammen, mit einer leiste an den seiten, auf denen der sand ausgewaschen wird, das heißt die kuh oder goldtragende kuh, s. KRÖNITZ 54, 679, FRISCH 1, 553. vielleicht das dunkle alte köche sp. 1553 in einer umdeutung (vgl. kücher). vgl. übrigens unter kühkamm und kuhbrücke.

d) die kuh, bischöfliches gefängnis, strafort für geistliche, s. SCHMELLER 2, 274 fg., vgl. kübloch 2.

e) beim rebhühnerfange eine künstliche kuh, aus leinwand gemacht oder gemalt, s. KRÖNITZ 54, 679.

KÜHALPE, f. alpe für kühe, schweiz., weisth. 5, 211, im gegensatz zur gallalpe, für gallvieh.

KÜHARZT, m. medicus pecorarius STIELER 31. auch als scheltwort, quacksalber, ein kranker schilt einen arzt: du küharzt und diebischer dieb. H. SACHS 5, 346. s. dazu kälberarzt.

KÜHÄRZTIN, fem. zum vor., kühärztin Garg. 104^o (184 Sch.), s. unter alraundelberin, sie wird als wehmutter geholt.

KÜHATEL, f. harnlache von kühen: solche magneten sollen bei ihrer kraft erhalten und gesterket werden, wenn man sie . . . in einer küatel oder mistlacken . . . liegen leszet. MATHESIUS Sar. 142^o (1562 203). bei FRISCH 1, 39^o atel m. (auch otel gespr.), mistwasser so aus den kühställen fließet, kühatel. ebenso schwed. dial. ko-adel, ko-piss RIETZ 361. Danach ist atel die hd. form, obwol auch MATH. 124^o adel m. hat (s. adel 1, 177). das d ist durch das folg. l erweicht, in der aussprache att; das m. wird den harn selber, das f. die lache bezeichnen. nd. adel, addel, harn, mistjauche s. ROSEGARTEN nd. wb. 102, FROMM. 5, 375, auch östr. üdel FROMM. 6, 96, wie bair., hess. adel n. VILM. 4, mit derselben erweichung. dasselbe ist helgol. edel rinnestein FROMM. 3, 31, ob auch mrh. hess. ät m. n. f. winkel zwischen zwei häusern, worin kuh- und spülwasser abfließt (VILM. 7, KERREIN 38)?

KÜHAUGE, n. 1) Auge einer kuh, auch großes Auge. CAMPE, vgl. WIELAND Sylv. v. Ros. 2, 2 (1772 1, 123) über kühaugicht, d. i. βωαυγίς. 2) anthemis arvensis, feldkamille, auch ochsenaugen, kuhdille. nl. koeooge KIL. 3) eine schnecke, helix glauca, auch kalbsauge. NEMN.

KÜHBAUCH, m. bei pferden, wie hängebauch, s. d.

KÜHBARN, m. krippe im kuhstall, kuparno fastn. sp. 652, 11, wot u für ü, vgl.: Heinz Lehz . . . ist bei küparo gewest. Nürnberg. chron. 2, 80, 24, versteht sich auf viehwirtschaft.

KÜHBAUER, m. bauer der kühe hat, haupts. mit kühen wirtschaftet: die reichsten kühbauern im land. FELDER Nimmam. 125. in AUERBACHS dorfgesch. 1, 8 kühbauern unterschieden von ochsenbauern, die höher stehen, über diesen noch die pferdebauern.

KÜHBEIN, n. wie kuhfusz, md., z. b. wessen beine von den knien an nach auswärts gehn, hat kuhbeine, heisst auch selbst ein kuhbein, grätschbein. nd. kaubein SCHAMB. 96^o (auch vom schiessgewehr, wie kuhfusz), schwed. kuhon.

KÜHBEINIG, mit kuhbeinen versehen, schwed. kobent. in Nassau kühbeinisch einfällig, bes. im reden KERREIN 249.

KÜHBETE, KÜHBEDE, f. eine bäuerliche abgabe, bei ADLUNG kuhbethe in sachs. canzeiform (s. bethe, bede, vgl. kornbede), hannov. kuhbede noch jetzt, md. köbede Braunschw. chron. 1, 490. weiteres b. HALTAUS 1136, wo nd. kawbede, koebethe und nachreise über die urspr. bed., es waren kühe selber als abgabe an die herrschaft, daher auch könnme das. (zu nehmen), vgl. kühnehmer. s. auch kuhgeld, kuhschatz.

KÜHBLATTER, f. 1) gleich kuhfladen hennob. REINW. 2, 77, thür. REGEL Ruhl 184 (blätter), kuhblätter m. mrh. KERREIN Nassau 249, in Posen kuhplader m. BRAND 148, küheplader m.

LUDWIG 1063; kuhpladder KRÖNITZ. schweiz. chuehlätterlig m. TODLER 124^o. 2) kuhblätter f., kuhpoche. CAMPE.

KUHBLUME, KÜHLUME, f.

gleich wie die kühlblume auf dem acker
verwelkt, die früh gestanden wacker . . .
GRYPHIUS 1, 736 (Squenz);

ich seh euch schon so wacker
wie eine vierzehntägige kuhblume auf dem acker.
WASSER ERZN. 344, cap. 34;

den saft einer gering geachteten kuhblume sich . . . zu nutze zu machen, arant. 1, 107.

Es heissen so 1) die butterblume (s. d.), callia palustris, kühlblum STIELER 203, kühlblume STEINB. 1, 139, nd. kaublaume SCHAMB. 96^o, dan. koblumme. heisst auch kühschmergeln. NEMNICH 1, 764. 2) der löwenzahn, wieder auch butterblume, dotterblume und käseblume. 3) die grosse gänseblume, chrysanthemum leucanthemum, auch kalbsauge, rindsauge. NEMN.

KÜHBLUT, n. blut von kühen, kühlblut KRISSENS. bilg. 10^o.

KÜHBREME, f. bremse, oestrus, s. breme 2, 362:

wolt eh zu einer kupram werden,
dan das er zeigt Schweizer geherden.
FISCHART glückh. sch., kehrah 107.

KÜHBRIESTER, m. kuchen von der ersten milch oder biest milch einer kuh, bair. SCHW. 2, 274. 1, 267, oberpf. kühpeter das.; schwab. kuhpriester m. erste kuhmilch nach dem kalben SCHMID 332.

KÜHBRÜCKE, f. auf schiffen, die nur einen boden haben, eine art zweiter boden unter dem ersten, zur bequemenheit der ladung und des schiffsvolkes dienend. KRÖNITZ, ADELUNG, dan. kobrygge, schwed. kobryga, lastdäck. bei CAMPE auf kriegsschiffen, auch ein gewisses gerüst auf deck, s. dort. bei KIL. aber nl. koebrugge pons navalis quo vectores excipiuntur, also bewegliche landungsbrücke. es erinnert an kuh II, 7, c.

KÜHBUBE, m. bube als helfer des kuhhirten. AUERBACH dorfgeschichten 4, 1. 8.

KÜHBUTTER, f. 1) butter aus kuhmilch, zum unterschied von schafbutter CAMPE. kühbutter STIELER 263, STEINBACH 1, 234, kühebutter LUDWIG. 2) österr. HÖRER 2, 178 kühbutter m. orobanche major, auch milchkraut, soll den kühen gute milch verschaffen.

KÜCHEN, n. 1) kleine kuh ADELUNG, CAMPE, 'nur in den niedrigen sprecharten üblich' (s. kühelein), d. h. in md. mundarten, wo die form aber küwichen ist in alter form, oder kübchen, kübchen (kübechen ADELUNG). niederd. koeken, küken DÄNNERT 246^o, nl. koetje. in einem kindersprache von der Esel, in hd. form:

eler geb ich küchchen,
küchchen gibt mir milch. SCHMIDT 1, 77.

2) küwichen heisst besonders das marienkaferchen, allein oder mit sehr verschiedenen zusätzen, z. b. in Leipzig gottesküwichen, in Arnstadt mockelkübchen, s. kuh II, 7, a.

3) eine vereinigung von kübchen und kühle vielleicht in mrh. kühmelchen, weibliches kalb, kuhkalb (auch kühmelkalb n. a.) KERREIN Nassau 1, 249, wenn es ursprünglich küwelchen wäre.

KÜHDIEB, m. abactor, kuediep, küdip n. d. DIER. 1^o, nd. kodel abigens (auch kojegher) 3^o, abigens (so) kuedieb gemma Str. 1518, nd. kodeif abigus DIER. n. gl. 2^o. kühdieb abigus, abactor STIELER 313, vgl. kühnehmer. Bei J. PAUL Fibel 18 ist der kühdieb eine besondere art des finkenschlages.

KÜHDILL, m. KÜHDILLE, f. die hundskamille, anthemis cotula, ADELUNG vermutet verderbung aus cotula (vgl. kühmeldet; auch dan. koedild. bei NEMNICH auch für anthemis arvensis, feldkamille, wilde hundskamille. Köhtill buphthalmus ALER 1250^o. nl. koedille bei KIL. cotula alba.

KÜHDRECK, KÜHDRECK, m. kuhkot, kuhfladen: kuedreck, boss. voc. 1492 r5^o (frz. bouse); ward zu London gesponnen, in köbedreck gesotten u. s. w., erzählt der hanf u. a. von seinen schicksalen. Simpl. 1, 597 (2, 191 Kz.). es war lange ein beliebtes kraftwort, mancherlei redensarten und gedanken die wärze gebend, z. b.: groszen herrn und schönen frauen soll man wol dienen und übel trawen, dann ihr beider lieb hat sonnenart, felt so bald auf ein kühtreck als auf ein rosenblatt. Garg 215^o (Sch. 307), noch im brem. arb. de leefte fallet so ligt up enen ködrek as up een rosenblad 2. 435; was kan ein spiegel dazu, das er ein lützelhüpschen lützelhüpsch anzeigt? der kühdreck, dz er eim die nas austrucht nach dem (nach der art wie) er drein falt? das. vorr. 5, vgl. 122^o (221); dass ich ihm oft bisz zum kühdreck auf das tach nachgedacht hab, woher es doch komme u. s. w. grossm. 4, bis im unmögliche;

dasz er nit bestehe wie butter an der sonnen und ein kühdreck im regen. *Rein. fuchs Frkf. 1583 161*, vgl. unter kuhfladen. er ward auch sonst mit butter, ja mit gold verglichen:

und wil im jucken seine ohrn,
das er meint, kühdreck sei schmalz worn.
H. Sachs 2, 4, 30^a,

da doch der gute mensch, es jammert mich seiner, so viel an sie henkel, und meinet kühetrek wäre butter. *ped. schul-fuchs 94*; noch bei *KRÄNITZ 54, 684* als redensart von einem, der possen mit ehrbarer miene vorbringen kann, er sollte einem wol kühdreck für butter verkaufen können, kommt doch beides von der kuh. kühdreck und gold:

(sic kann) mit süssen worten in abspelsen,
sam hab sie in von herzen holt,
dasz er glaubt kühdreck sei rot gold.
H. Sachs 4, 3, 106^a;

in einem fasnachtspiele kommt ein könig aus Frankreich zu einem geleerten maister, um u. a. aller frauen huld und das goldmachen bei ihm zu gewinnen:

das sie mir allant würden holt
und könd ausz kühdreck machen gold. 140, 25,

vgl. u. kuhfladen, dann destillierten koth im gebrauch des gold-machers *COMENIUS orb. p. 2, 96*, und bei *FISCHART* von einem päpstlichen schriftsteller: er ist .. ein wunderlicher apoteker, er kan ausz kütreck wunderlich ding kochen. *bien. 1588 174*^a (2, 9), bei *MARNIX 161* van een koolstronk wonder koken; man brauchte aber kühdreck wirklich ähnlich (s. *OPITZ* unter kühmist, *PHILANDER* unter kubkoth) und noch heute beim kaltun-druck, s. kühkoth. als licht in verkehrter welt: seine brennende liebe gibt mehr strahlen, als ein kühdreck in der lampen, wie man sagt. *Sixt Roldrian seltsame wärme 64*, vgl. unter kerd und nd. bl de küliche gän, im dunkeln *DÄNNERT 246*^a. auch nl. koodrek.

KÜHDRECKELN, nach kühdreck riechen. *Frischlin dicit. 125*.

KÜHDUNST, m.: was sind dieser fretter (gelehrten) künst als kunzenwerk und kühdunst? *Garg. 143*^a (Sch. 264). wol zu dunst 2, blähung, vapeur.

KÜHELEN, in *FISCHARTS* grossm.: (in diesem jahr werden) viel küh im Schweizerland kühelen. 129 (Sch. 649), doch gleich kalben, schweiz. kühelen, zu kühle külein?

KÜHEN, adj. zu kuh: *raccinus*, köen *DASYP. 369*^a, köwen 253^a; köyn, das von der kü ist, *vaccinus* *MAALER 255*^a. ware mhd. küejln, küewln. ohne umlaut chuogine milch *PRIEFFERS arzneib. 14, 27*. nrk. coeyen *Teuth. 53*^a.

KÜHER, m. kuhhirt, schweiz., vorarlbg., s. genaueres bei *STALDER 2, 141* (gesprochen kuyer): du bist brav, küher, dasz dich die schöne kuh reut. *PESTALOZZI L. u. G. 1, 277*; ein sonderling als küher. *FELDER sonderlinge cap. 8*; erhielt Franz die erlaubnis, als küher auf die alp zu gehen, welche Sepp mit seinem vieh besetzte. *das. 1, 65*, vom seunen unterschieden;

liesz mich stehn, weil küher ich bin.

RÜCKERT nacht. 111 (aus Theokrit).

Urol. küeger *SCHÖFF 350*: der hund verschwand samt dem senn, den beiden kügern und dem raiger (schweinhirten) der alpe. *ZINGERLE sagen 164*. ebenso franz. vacher. Dazu bei *STALDER* kühern den küher machen, sennerei treiben, küherei kuhwirtschaft, u. a.

KÜHEUTER, n. 1) über *vaccas* *STIERLER 311*, *RÄDLERIN. STEINBACH 1, 359*, kühe-euter *LUDWIG 1083*, erst bei *Frisch* kuheuter. 2) schwäbisch küheuter die samenkapself der zillose *SCHMID 332*, vgl. kuhutte.

KUHFASZ, n. fasz worin der kuh ihr feuchtes futter und saufen vorgesetzt wird.

KUHFENSTER, KÜHFENSTER, n. fenster im kuhstalle, die erste form wäre genau da die richtige, wo eben nur eine kuh im stalle steht; vgl. übrigens u. kindermörderin. die vorwiegenden älteren formen mit küh- können aber auch den allen gen. sg. von kuh enthalten, s. dort I, b am ende. kuh- ist in der zusammensetzung überhaupt die nordd. form, der nd. entsprechend, küh- die oberdeutsche; in den wbb. dringt jene vor seit *Frisch*.

1) als weg des diebes:

ein dieb hab ir den bachen (speckseite) gestoln,
sei zu dem küfenster neim gsligen.
H. Sachs 3, 3, 59^a (1588 42^a).

das muoz ein beliebter weg der diebe und anderer unwillkommener gäste gewesen sein, denn daraus erklärt sich folg.:

und ich hoff, ich wil (werde) des tags erleben,
man werd dir den weck zu dem küfenster hinauszu geben.
Justn. sp. 37, 7,

drohende rede eines bauers zu einem betrügerischen bettelmönche: man werde dich hinaus jagen wo die diebe herein kommen (weck weg 35, 3). so noch im 18. jh.: den rücken zu schroten bisz auf die hüfte, hierauf zum küfenster hinaus bisz an den Zürchersee, und alsdann einen mühlstein an den hals u. s. w. *JOH. NIC. WEISZLINGER höchst nothwendige schuttschrift u. s. w. 1742 s. 237*. s. auch unter kühloch 1.

2) gewöhnlich einem das küfenster weisen, *domo aliquem expellere* *ALER 1250*^a (auch das küthor das., ebenso, s. auch kühloch): dasz sie zu zeiten von der cancel ... strafen so grob, dasz man ihnen .. das küfenster zeigt. *J. Nas grosse glocke zu Erfurt 24*;

thut mir noch schlechte gnad beweisen,
wolt schier mir liebers küfenster weisen.
MAURICIUS Haman Hlj;

wan du, Homere, hochgelart
kembst gegangen auf dieser fart (zu dieser zeit),
und brechst mit der weisheit viel,
sonst aber nichts zu diesem ziel,
das küfenster würd man zeigen dir
gar bald, das glaub du sicher mir,
und dich nicht lassen einher gan.

AD. SCHUBART siemen oder hausteufl *CB*^a, gleich an der thüre dir grob die thüre weisen.

3) der entrannende trifft das küfenster, d. h. entkommt noch glücklich, wie eben ein ertappter dieb: trafen das küfenster. *Perus 64*, entwischten durch die thüre; in einem spottspruche von 1621 klagt der hofpfarrer des winterkönigs:

es wird mit uns sein leidr verlorrn.
das küfenster wir treffen müszn
aus ganz Pfalz, ohschon mit verdrieszn,
ja auch aus Schlestern wie aus Prag.

OPPL u. CONN 30jäh. krieg 115.

Auch räumen, obwohl da die urspr. anschauung schon getrübt erscheint: vergisset sein gelübde und raumet heimlich das küfenster. *MATHESIUS Luther 120*^a (127^a), 'brennt durch'. Noch in *Baiern* das küfenster treffen, fehlschiessen, den zweck verfehlen *SCHM. 1, 545*, er denkt an ironischen gegensatz des kammerfensters beim fenstern (fenstratum gehn *Garg. 171*^a); aber auch der dieb, der ertappt und gejagt wird, verfehlt ja seinen zweck.

KÜHFICHTE, f. gleich kiefer (auch *NERNICH*). s. dort, wo doch nachzutragen, dasz die zapfen der kiefer auch kühe heissen.

KUHFINSTER, gesteigertes finster, bair. *SCHM. 2, 274*, hennob. *FROMM. 1, 232*^a, bair. auch so finster wie in einer kue, und kuennacht, finstere nacht; es ist noch finstret als in einer kuh *PAULI schimpf u. e. cap. 59*; kuh als gefängnis II, 7, d möchte daher rühren. hinter dem bilde selber aber steckt eine alte vorstellung, die zu finden bleibt, ungedeutet vielleicht durch den bauer-namen *Engelmar Farindkuo ring 17*^a, 40, *Farindiekuo 17*^a, 34, eigentlich werde wieder zum kalbe?

KÜHFLADEN, m. *stercus bubulum* *STIERLER 494*, *STEINBACH 1, 449*, kühefladen *RÄDLERIN 569*^a, *LUDWIG, M. KRAMER 1719*, kuhfladen erst *Frisch ff.* (doch schon im 17. jh., s. *LEHMAN* nachher), s. dazu küfenster; hier gerade ist ja 'logisch' nur eine kuh denkbar, und doch ist auch der plur. richtig gedacht, s. unter kindermörderin. Dasz bei fladen wirklich urspr. an den flachen runden kuchen gedacht ist, was ja die sache zu nahe legt, zeigt folg.: aber jetzt ist nicht mehr um dieselb zeit (die zeiten sind vorbei), das man den leuten kühedreck für fladen zeige. *FISCHART bien. 1588 178*^a (3, 2);

ir seit ein kaufman (d. h. käufer) mit eurem schaden,
ir kauft ein kühdreck für ein fladen. *fastn. sp. 370, 5*.

nach ausgeführter ist der witz in hildesh. sunnenbacken eierkauen. Er dient auch sonst zu späzen, wie kühdreck, z. b.: er ist bestanden wie ein kuhfladen im regen. *LEHMAN flor. 1, 103*, wie butter an der sonne, s. aus *Rein. fuchs* unter kühdreck; jetzt hielten sie sich so zärtlich, als wann sie nie keinem kuhfladen ein auge ausgetreten und vom futterstoszen keine blätter an den händen gehabt hätte. *Simpl. 1713 3, 587* (s. oben 1, 800 das auge der pfützen), eine richmagd kann ja dem nicht entgehn; kan der herr lernen (lehren) aus einem kuhfladen einen gulden machen? *fliegenwadel 76*, spott auf die goldmacherei, vergl. unter kühdreck; diesen einzigen vorthail haben die grossen, wenn es kühlfladen regnete, so liefen sie durch, und die kleinen müsten drinnen ersticken. *Weiss kl. leute 53*. s. auch kuhblätter.

KUHFLEISCH, n. fleisch von einer kuh *Frisch 1, 554*^a, kühefleisch *SCHÖNBL., RÄDLERIN, LUDWIG u. a.*, kühlfleisch *ALER*; ein sprichwort s. unter kalbfleisch.

KUHUSZ, m. kuhwein, als kunstaussdruck der schlechter im 16. jh. s. unter kleeblatt 3. als schimpfwort für einen feigling

Jan Kōfōt brem. wb. 2, 835. Auch eine eiserne brechstange mit einer art klau am ende, so im bergbau VEITH 302 (auch ziegenfusz), auf schiffen, als hebel und zum ausziehen von spikern dienend, s. KRÖNITZ 6, 577, wo kühsfusz, bei LUDWIG 1083 kühsfusz, a croe-foot (krähensfusz). nd. kōfōt, eisenstange mit einem kuhfusz ähnlichem gespaltenem obertheil, beim pflastern und steinbrechen SCHÜTZER holst. id. 2, 313, DÄNNERT 246, nl. koetvoet KILIAN. Auch für flinte, als soldatenwitz (vgl. kuhheide): unser kurzes gewehr wog nicht so viel als die infanterieflinte, die man damals (1818) wegen der form des kolbens mit dem namen kuhfusz belegte. PARTHEY jugenderinnerungen 2, 246, ebenso dänisch kofod;

halb barfusz und zerrissen,
den kuhfusz weggeschmissen ...
so zogen wir durchs land.

DITFURTH frank. volkst. 2, 164, kuhfusz dess.
volkst. d. preuss. heeres 71.

KUHPUTTER, n. das putter für die kühe: ein pferd iszt rauch hōw, aber ein kü oder ein ochs isset das selb hōw nit, es müsz waich hōw sein. wen man waich hōw hat, so spricht man dz ist gūt kühefuter. KEISERSH. has im pf. Aag⁶ (a5⁶); haufte das putter schön in gleicher höhe an die wände hin und kehrte dann mit dem besen den gang zwischen dem ross- und kuhputter. GOTTHELF 2, 152 (Ull d. kn. c. 13).

KUHGEIGER, m. sodomita bestialis, kühyger TSCHECH Schweizerchron. 2, 236. auch kuhketzer. s. geigen fuluere, vgl. SCHN. 3, 254.

KUHGELD, n. eine abgabe, wie kuhbete, z. b. hess., s. VILM. 231, noch im Osterlande hie und da als abgabe an die kirche. vgl. kuhpfennig, kuhsehatz HOMERUS Sachsenp. 3 s. 493.

KUHGLÖCKE, f. glöcke am halse einer kuh, kuhschelle CANPE, kühglocke KRÖNITZ: dass sie nie unterscheiden konnten, läute eine kuhglocke oder eine tischglocke. GOTTHELF 10, 237; d'uhrketten henken ihnen bis aufs knie herab, wie ein paar kuhglocken. Eipeld. br. 13, 6.

KUHGRAS, n. küegras, gras so viel von einer alpe, als ein rind den sommer hindurch für sich nötig hat, s. österr. weisth. 1, 394. so nl. koegras KIL., pascuum aestivum unius vaccae. nl. auch gras, weide für kühe geeignet, vgl. kuhputter.

KUHHAAR, n. haar vom rindvieh, zum ausstopfen von polstern, satteln u. d. gebraucht (KRÖNITZ, CANPE): von 12 grünen in tuch und kuhhaar gekleideten sesseln. J. PACI flegelj. 1504 1, 159. in des teufels netz 11194 kōhar vom sätler betrügerisch in die sätel gestopft. vgl. kälberhaar.

KUHHAAREN, adj. zum vor.: ein kuhhaarener mantel. morgenblatt 1839 1216.

KUHHÄCKE, f. die kniebeuge am hinterfusse des rindes, sich hacke 1, d; ein nd. sprichw.: he is van kōhakken to hōpe (zusammen) settel, von harter, zuher matur. brem. wb. 2, 565, vgl. folg.; botan. kuhhacken pl., raccinium uliginosum, sumpfpfeiselbeere NEMM. wb. 339.

KUHHÄCKIG, eingebogene hinterbeine habend, die im gehen fast an einander stossen, frz. jarreté, von pferden u. d., s. KRÖNITZ 54, 685, vgl. hacke 1, d, und kübisch 1.

KUHHAMME, f. numella, kühamme DASYP. 369, numella ein kühamm, kamwid, ein hölzen ring, damit man das vieh an die kröpfe bindet, hülzen balsband 155, vgl. 253; nl. koehamme KIL. bei KRÖNITZ 54, 685, ADELUNG kuhhamen m., wie auf der Eifel hainen m. kummel SCHWITZ 1, 226. s. hamen 4³, 307 und kühamme. Anders an der untern Weser kuhhamm, kuhweide, auch hamin, doch meist kamp; s. hamin m.

KUHHAAR, m. eau de mille fleurs. KRÖNITZ 54, 685.

KUHHAUT, f. tergus vaccinum, kühehaut STIELER 803, LUDWIG, RÄDLEIN u. a., kühhaut ALER, vgl. das sprichw. u. kälberhaute und kalbshaut.

1) volkm. das lässt sich auf keine kuhhaut schreiben (CANPE) oder das geht auf keine kuhhaut, so viel wäre davon zu sagen; das ist eig. pergament (vgl. kalbshaut):

dazu ich ja nicht der teufel haiz (d. i. bin),
der hinter der mess ohn gehaisz
ain kühaut voll schrib solcher reden,
die zwei stumh weiblin ziammen hetten (in der kirche).
ich wolt er het ghalt trock in zänen,
da er die kühaut must austānen.

FISCHART flöh. 871 Sch. (2, 87 Kurz);

die teufelsage, auf die das anspielt, s. bei Kurz s. 431;

das ist unmöglich auszusagen.
zwölf ganzer küheut müsten haben u. s. w.
STEPHAN geistl. action 1508 Clj⁶

dann es heizet, wie der alt rein ausweist:

weil die ritterschaft turnieren meld,
die priesterschaft im harnisch reit,
die burger allen wechsel treiben
und man nichts glaubt ohn kühaut schreiben,
so müssen wir land und leut verlieren.

FISCHART grusim. 595 Sch., ohne
brief und siegel.

2) auf der kühhaut reiten, wie auf schusters rappen reiten, auf den schuhsohlen, zu fusze gehn: gewonnen einander so lang bei viel hundert cronen pferd und wehr ab, bisz etliche auf der kühhaut nach dem Teutschland beurlaubet reiten musten. KIRCHHOF milit. disc. 136, arm heimkehren, landsknechtitz; als er nach langer zeit wieder in die statt wie vor auf der kühhaut geritten kam. wendunm. 75. anders die kühhaut, auf der man verbrecher zur richtstatt schleppet, s. z. b. BIRL. Augsb. wb. 295.

KUHHERDE, f. armentum boum. kuehirde rel ein bert kue voc. inc. t. n 5⁶, armentum kuwehirte DIER. 49.

KUHHEU, n. schweiz., s. kuhland, vgl. kuhputter.

KUHHIRT, m. bubulcus FRISCH 1, 554, kuehirt Amos 7, 14, aber noch ADELUNG kuhhirt oder kühirt, nur kühirt MAALER 254, DASYP. 369, kühirtle STIELER 2453, STEINB. 1, 759, kühehirt RÄDLEIN, LUDWIG, SCHUPPIUS 143, und schon LUTHER tischr. 1, 21 kühehirten und kühirten; dem kühirtten SCHUPPIUS 142, kühirtle WEISE erz. 95; s. u. kuhsester. hd. 15. jh. auch kuehirter bubulcus, nd. köherde DIER. 53, jetzt köherr und kurz kör DANNEIL 91. 112. nl. koeherder KIL., engl. cow-herd.

KUHHIRTEN, bubulcarii, sich des köhirtens erneeren. MAALER 254.

KUHHIRTENHORN, n. buccina, köhirtenhorn. das.

KUHHIRTENJUNGE, s. kuhjunge.

KUHHIRTIN, f. die frau des kuhhirtten. Siegfr. v. Lindenb. 1790 2, 220.

KUHHODEN, pl.: sind affenschwenz, sind kühoden, sie wollens sein und wollens nicht sein. Garg. 246, kühhoden Sch. 463.

KUHHORN, n. 1) cornu vaccae, pl. kühehörner STIELER 775, kühhorn RÄDLEIN, STEINBACH.

2) kühhorn, damit man die kühe aus und ein bläst, buccina ALER 1250, hirtenhorn (s. kühhirtenhorn), aber es ist eben aus dem horne einer kuh oder eines rindes gemacht:

darbei ein kühorn ser wol stat,
das dienet für die wechter. UNLAND volkst. 639,

also als wächterhorn überhaupt,

die trommel scholl, das kuhhorn klang. HINK roman. 80;
und es kreischt das böse kuhhorn. 105,

dazu kuhhornbläser das. 103.

3) botanisch a) das griechische heu, trigonella foenum graecum, bockshorn. b) buccida bucceras (βούκκας, d. i. kuhhorn), ein asiatisches baum.

KUHHUNGER, m. bulimia, bulimus, ochsensucht KIRSCH 1, 154; den hundshunger oder kuehunger, welchs ein morbus ist, do die leut nimmer satt werden mögen. TURNERUS alch. 2, 115, küehunger TARNER. 202, kühhunger WINSUNG arn. 413. nach gr. βούλιμια (kuehunger), d. i. eben 'kuhhunger', von den arzten gebildet.

KUHHÜTER, m. kuhhirt, kuhütter SOLTAN 2, 353, nordd. 17. jh.; es ist das nd. köhöder, ndd. köhöer kuhhirte Brem. wb. 2, 637 (höde f., riehherde).

KÜHISCH, vaccinus STIELER 1046 (er hat auch kühicht), mhd. küegisch (s. 1); knyscher, vaccus. . vaccinus. voc. 1482 r 5; auf küische weis, boratim. DASYP. 369.

1) von pferden: gehet ein pferd kübisch oder rehisch mit den hindern beinen, das ist geneiget zu springen. ALBRECHT rossarzney 59 (1542 s. 2), ebenso COLEBUS hausb. 244 (rehisch), also wie kuhhackig. schon mhd., im anlaster eines pferdes: berich (wol berisch, wie ein bär), rehisch oder küegisch traben. MONES anz. 3, 176. vgl. kuhschritt, kuhschwanz 4.

2) von menschen: da sach man gar ein küisch saufen. H. Sachs 1, 505² (2, 102 Göz), s. kuh II, 4, b; das ist nit christenlich gelebt, sondern kügisch, vilisch, tierisch. KEISERSH. post. 3, 47, von grob sinnlicher liebe.

KUHJUNGE, m. junge als kuhhirt, nordd. wie kübbube: es war einmal ein kuhhirttenjunge, der wollte gern jäger werden der könig sagte nein, aber einen kuhjungen könne er gebrauchen ... als er am anderen tage die kühe ausgetrieben hatte u. s. w. SCHANDACH u. MÜLLER nieders. sagen 294 ff.

KUHKAUFER, m.: indem Hans so erzählte, Nog ein kuh-
kauf vorbei. REINWALD akademien- und studentenspiegel 243.
wol gleich mistkauf, der bes. in kuhmist lebt.

KUHKALB, n. weibliches kalb: kuh- oder versenkalb, vitula.
FRISCH 1, 496, s. kalb 1. nl. koekalf Kul., engl. cow-calf,
schon ags. cūcālī bucūla DIER. 65. Schweizer. in einer ableitung
von kuh selber kütsche n. STALDER 2, 142, auch nd. kütz
DANNEIL 121, also wol alt, eine verkleinernde koseform (vgl. kuz),
bei NEMNICH w. küzel, bair. küesse, küessel, küeskalb SCHW.
2, 337; s. auch u. kuh 1, c a. e. und kusel. Eigen ein hohn-
wort gegen mädle: ja küssot kükelbertate (: weh). SCHREIB
grob. F 4, daher bei FISCHART Garg. 1594 94 kūsikul kelber-
tate, b. Sch. 164 kūsikul, kelbertate; vgl. albertat, ilizitat,
kuhlität, alles lateinischer schulwitz.

KUHKALBIN, f. gleich kuhkalb. AUBERACH neues leben 2, 63.
vgl. kalbin.

KÜHKAMM, m. im bergbau, grubenbeil. VEITH 302, auch kau-
kamm. im Chemn. bergwerkstex. kühkamm, 'ein beil mit einem
starken nacken, fast wie eine art, so der steiger in und ausser
grube brauchet'. Nach VEITH u. a. entsteht aus kaukamm; aber
es möchte umgekehrt sein, denn mit der kau hat das beil gar
nichts weiter zu schaffen, und was ist kamm? da aber nach
kuhsusz, kuhriemen, kuhschicht, ziegenfusz, kühberthier
VEITH 252, ochsenfusz 354 dem bergmanne bilder aus der rich-
wirtschaft auch sonst nahe lagen, mag auch kühkamm irgendwie
eig. das folg. wort sein. vgl. auch das kuh bei der goldwäsch
sp. 2551.

KÜHKANNE, gleich kuhhamme: kühkammen, halsring damit
man das vich bindt, numella. MAALER 254, nach FRISIUS 584;
bei SCHÜNSLEDER 88, der den Mauler benutzte, kühkammel
numella (es ist wol an kommet, kummet gedacht). nl. koekanne
Kil., s. treder kanne, wo u. s. nachzutragen nl. kenneve nu-
mella Kil., kenneve WEILAND, und mhd. kanwe, wie Germ.
3, 412, 34 zu lesen ist, vielleicht die älteste form.

KÜHKÄSE, m. caseus bubulus FRISCH 1, 554, kühkäse STIELER
810, ALER, STEINB., kühkäs RÄDLIN.

KÜHKETTE, f. kette zum anbinden der rinder an die krippe.
ADELUNG.

KÜHKETZER, m. gleich kuhgeiger. SCHERZ 939, s. ketzer 2.

KÜHKOTH, m. edulus boum, kuhkoth ALER 1250:

dan welcher stirbt gleich vor schrecken,

den soll man mit kühkat bedecken.

FISCHART flöh. 777 Sch.,

eine alte ehrenstrafe für feiglinge, begräbnis in koth und sumpf,
(Tac. Germ. 12), s. GRIMM rechtsalt. 695;

und bracht bald ein haufen kühkat,
das ghörn zuweißen und zuschmieren.

FISCHART Jesuiterhütlein AT;

wasser aus kühkot gebrennet. PHILANDER lugd. 5, 256, s. dazu
u. kuhdreck aus FISCHART bien., und folg.

KÜHKOTHEN, mit kühkoth behandeln: das kühkoth ist
eine wichtige operation bei der kuttundruckerei. KARMARNSCH
2, 305, vgl. 400, eine art baden der gebeizten zeuge im kuh-
mistbade, wodurch die überflüssige beize entfernt und die farbe
befestigt wird.

KÜHKRAUT, n. 1) saponaria vaccaria, auch kuhbasilien,
kaiserblumen NEMNICH 4, 1224. 2) mercurialis annua, auch
kühwurz, klistierkraut. 3, 557.

KÜHKUMMET, n. numella, kühkommet. ALER 1250.

KÜHL, m. celare, s. kul.

KÜHL, KÜHLE, f. grube, s. kaule sp. 348; bergm. für schacht,
dazu kühlenbau, kühlenwand, s. VEITH 303; im schiffe der
ungedekte theil des obersten decks zwischen back und schanze.
vgl. kühlengraber.

KÜHL, n. gleich kühle f., wie das kalt sp. 85 gleich die
kälte. 1) es erscheint seit dem 16. jh. und nur als dichterwort:

durchs hohe laubdach der schatten, das streifende lüfte
bewegen,

worunter ein sichtbares kühl in grünen wogen sich wälzet.

KLEIST frühling Zur. 1754 s. 34, werke 1771

2, 25 (später die . . kühl).

vielleicht von ihm aufgebracht nach engl. cool kühle, frische (s. b.
THOMSON summer v. 89), falls ihm nicht ein nd. kül n. ent-
gegenkam, DANNEIL 112 gibt kül kühl auch als subst. an, leider
ohne geschlecht, 'selten statt küll' kälte, das fem. ist;

von der see her

hauchet erquickendes kühl.

ROSEGARTEN Jacunda (1606) s. 8. 118;

das abendkühl dess. poes. 1798 1, 164, sommerabendkühl 362
das nachtkühl dess. dicht. (1625) 3, 185;

wie das kühl im waldesschatten. TISCH 1, 271;

um zu erwarten das abendkühl. RÖCKERT 11, 441 (mak. 29).

2) doch schon im 15. jh. im voc. inc. teut. n s' kul frigus,
gelu (vergl. külschaff kühlischaff gleich darauf, und z. b. schon
schon das.), das kaum für küle steht. vielleicht schon bei FRAUEN-
LOB spr. 343, 11 md. kül n. gleich küle f. vorher, und dem ent-
sprache wol mhd. kuol n. (küle hat vielmehr ö für üe, s. kühl
adj. 1, b).

3) ein nordfries. kol m. kälte JOHANSEN 104 stellt sich wol
vielmehr zu schwed. kul m. frischer seewind, isl. altn. kul n.
FRITZNER 371, norw. kul f., die mit kurzem vocal nur ferner
verwandt sind, s. unter kellen s. eine berührung damit bietet
aber unser seemännisches kühlung 3.

KÜHL, KÜHLE, adj. frigidulus.

I. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. küele, ahd. chuoli; alts. cuoli, cōli nicht bezeugt
(vgl. unter kühlen, kühlde), mnd. küle, nnd. kül DÄNNERT 246,
koil adj., koile adv. SCHAND. 108, häufiger kölig, külig; nl.
koel. ags. mit und ohne umlaut cēle (cyle) und cōl ETYM. 376;
engl. nur noch cool, denn chill ist nicht das ags. cēle (s. kellen 3
und GREIN 1, 182), das altengl. noch als subst. bestand, chele,
cheele HALLIW. 244, STRATM. 139, jetzt noch als verbum keel
(s. kühlen). entlehnt dän. kül, külig mit nd. vocal, mit hd.
schwed. kylig, wie kyla kühlen u. a. (vgl. unter kühn 1, a), die
doch zugleich heimische anlehnung haben in altschw. kyld kälte,
altn. kylr m. u. a.; vgl. norw. kjülen kühl, kjöl m. kühlung
AASEN 217, worin dän. und altnorw. gemischt scheint.

b) formell ist zu bemerken einmal ein adv. küle, wie mhd.
kuole (LEXEN 1, 1787), in einem liede des 16. jh.:

der wind der wat so küle (: bule). UELAND volk. 259.

in andern fällen ist der umlaut nur nicht bezeichnet, z. b.: kul
machen, erkulen . . refrigerare. voc. 1452 r i, vgl. unter dem
vor. 2. Anders älter md. küle, z. b. pass. H. 149, 22, auch im
subst. küle f. FRAUENL. 343, 10 (: stöle), pass. K. 401, 81, mit
md. ö für uo und ausbleiben des umlautes. diesz küle ist in
md. mundarten noch nicht ausgestorben, daher in scherzendem
stile, z. b. in dem liede von der grossen seestadt Leipzig: ach das
grab das ist so kühle (: gefühle). regelmässig kühl z. b. noch
im Kuhländchen, s. MEINERT volk. 405. aber auch tirol. 'kuol
neben küel' FROMMANN 6, 304, das wäre wie mhd. kuon neben
küene (s. kühn 1, e).

c) das volle alte kühle, das sonst die form der md. mund-
arten ist, wenigstens im osten (wie schöne, grüne, süsse, kleine),
brauchen auch dichter noch, besonders im adv.:

da rühren die blumen ihm kühle ans hert.

EICHENDORF ged. 318

draussen ist die nacht so kühle. 149;

und kühle quoll der sprudel. GRIMM ged. (1650) 298;

im gletscherabstrom stund mein jagdwein kühle.

SCHERFFEL frau Aventura 201.

schon STIELER hat nur kül, RÄDLIN, ALER, FRISCH, ADELUNG
nur kühl, doch STEINBACH 1, 944 nur kühle, auch LUDWIG: der
wind gehet kühle, es wird allgemach kühle.

d) den ursprung klärt das altn. auf, wo ein starkes verbum
kala, köl, kalion frieren bestand (MÖBIUS 224, FRITZNER 337,
ECILSSON 454), das urspr. gemein germ. gewesen sein muss. von
dessen praet. ist chuoli gebildet, 'das, was kalt war, also neue
wärme gewonnen hat' GRIMM gram. 2, 80. s. weiter kalt, auch
kellen frieren.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) kühl ist ein gelinderes kalt, wie lau ein gelinderes warm,
nicht alle sprachen haben diese abstufung von kalt, z. b. die lat.,
wo beides in frigidus zusammenfällt: in einer küelen zwischen
haiz und kalt. MEGENBERG 166, 24; mit eiern, welche sich . .
in derselben (kühle) übers jahr halten, weil das ort mehr
kühl als kalt ist. SIMPL. 2, 262 Kurz. Übrigens wird der unter-
schied auch bei uns manchmal übersprungen. wie ahd. chuoli
auch für gelidus eintritt (GRAFF 4, 379), mhd. auch der winter
küele heisst NEIDH. 24, 13, und vorhin im voc. inc. teut. kul frigus,
gelu ist, so bedeutet noch nd. in der Altmark verkölen vielmehr
erkälten DANNEIL 235, köl auch kälte 112, wie dän. forköle
erkälten, schwedisch förkyla erkälten, erfrieren. und umgekehrt
erscheint auch kalt gleich kühl, s. sp. 75 (e), besonders am ende,
kühl dagegen als nächste stufe bei heisz: 'Dol, leg den braten
morgens bald zū (am bratspiez zum feuer) und lass in küel

und langsam abbraten, das er nit verbrin'. *Eulensp. cap. 64* (ebenso in *Ayners singspiel vom Eulensp.*, s. u. kühlung 1, b); *Eulenspiegel*, der sich als kuchenknab verdungen hatte, versteht freilich den kuchen Ausdruck falsch und legt den braten in den keller; vgl. unter k.

a) kühle luft, tageszeit, jahreszeit u. dgl.: da der tag nu küel ward und schier fur über war. *LUTHER 4, 30'*, als die abend-kühle kam, in der bibel von 1545 da der tag küle worden war 1 Mos. 3, 6, vgl. *hohel. 4, 6*; der morgen war kühl und frisch; küle nächte, kühl wetter, küler wind *STIELER*; jetzt, beim eintritt der kühleren witterung, nach dem sommer, während man nach dem winter dieselbe luftwärme lau oder wärmer nennt;

bei kühltem purpurschein.

SPER trutz. 132, beim morgenroth;

du kühle morgenstunde. *Voss (1625) 4, 37*.

kühler wind, im volksliede formelhaft (wie der grüne wald u. d.), wie schon mhd.:

wer weisz, wo mich der wind,
der kühle wind hin treibet.

Hoffmann schles. volkst. 250.

scherzhaft auch von voller kälte, über die man sich mit dem scherze hinaushebt, besonders es ist maikühle, in dem sinne wie man die ersten schneeflocken den spielenden rücken vergleicht, vgl. *FISCHART* unter c. der kühle mai s. z. b. sp. 75 unten. kühler thau:

gen dieser sommerzeite

do fallen die külen tawe. *UNLAND volkst. 577*.

b) dazu das kühle (vgl. das kühl oben), kühle luft, kühler schatten, kühler ort u. dergl., doch im nom. kaum vorkommend; im külen sein, *sub arboribus recondere*, *umbra frui*, *refrigerari* *STIELER*;

nach mittage sassen wir
junges volk im kühlen. *GÖTTE 1, 15*;

wie ergötz ich mich im kühlen
dieser schönen sommernacht. 1, 46;

ringsum nahmen ihn palmen ins kühle.

Klopstock Mess. 1, 53;

lass uns hincingehn, frau, ins kühlere. gebe der himmel
uns die nacht ein gewitter. *Voss abendschmaus v. 15*.

nd. im külen, gegen abend *DÄNNERT 216'*. vgl. das kalte sp. 86.

c) wasser, quell, rein u. dgl.:

lebt wohl, ihr grouen und ihr kühlen brunnen.

SCHILLER 152'.

mhd. trefflich kisküele von einer quelle, der kies als die kühlung erzeugend oder bewahrend gedacht:

der brunne uf dringet äne mies (moos, ganz rein)
ûz dem felsen durch dag gries (kiesand)
kisküele, stete, reine. *Mones anz. 8, 489*.

kühler trunk, vom januar sagt *FISCHART*: wann es in diesem monat gefroren ist, so wird es kühl, trocken und frisch, und wird der arm gleich so wol ein külen trunk haben, als der reich, wiewol die tränk sind ungleich. *großm. 624 Sch.*, mit anspielung auf den kühlen wein, der in den lustigen kreisen ein wichtig ding war, in volks- und schlemmerliedern formelhaft:

bei stüzem most und külem wein.

UNLAND 571, vgl. 578;

trag einher külen wein
und schenk uns tapfer ein. 593;

was trag ich auf der hende?

ein gleslein mit külem wein. 597, vgl. 599, 603;

man singt nicht viel vom warmen wein,

der kühl uns lustig macht . . .

ein warmer gehört den weibern zu,

dem mann der kühle wein.

Hoffmann gesellschaftl. 157,

vgl. unter kühlwasser. auch im gegensatz zum braunten wein, brantwein: der ebeteufel . . . treibet den mann . . . aus dem haus, frö morgen zum braunten wein, von dem zum külen wein. *MUSCULUS ebeteufel 1564 F 4'*. noch im volksliede, aber neuerdings auch in gebildetem munde, mit halb scherzender halb gelehrter allertümerei, vgl. *SCHNEFFELS kühl stehender jagdwein* unter 1, b (kalt stellen, kalt stehen ist das gewöhnliche), so ein kühler trunk, in *Berlin* eine kühle blonde (2, 143).

d) kühler ort u. d.: kühl und lustig ort, *activa*. *MAALER 254'*, eine sommerfrische;

die gegend, wo ich leztund dichte,
ist einsam, schatticht, kühl und grün. *GÖTTER 269*;
ein kühles thal mit leichten hüschchen. *GÖTTE 3, 40*;
noch ist die laube kühl und grün. *HÖLTY 251*.

kühler keller, mit gedanken an den kühlen wein:

im kühlen keller sitz ich hier
auf einem fasz voll reben.

K. MÜLLER (s. weim. jahrh. 6, 160).

ferner kühler schatten (vgl. schattenkühl *GÖTTE 13, 84*):

dag die linde marn
mir küelen schatten bare.

WALTHER 93, 13 Wack.-Rieger.

und die bäume und büsche, die ihn bringen:

unter schatticht kühlen linden. *LESSING 1, 53*;

wo über Eckhofs grab

geheime schauer wehn und kühle bäume grünen.

GÖTTE 1, 271.

kühles zimmer, kühle wohnung, auch im adv.:

prächtiger wald, was kühl zu wohnen. *RECHENBERG 140*.

e) übertragungen des begriffes:

der wälder kühle lust. *HACKBORN 1, 34*,

statt der kühlen wälder lust, mit übertragung des kühl vom auszern ins innere. mit einer andern übertragung spricht *BROCKHAUS* von kühler klarheit, gedämpfem lichte:

durch allgemeine (vorherrschende) schatten bricht
ein sanftes licht,

in welchem dunkelheit mit küler klarheit scherzet.

ird. vergn. in gott 1, 48 (1728),

was von der wärme gilt, auf das verwandte licht übertragen; vgl. übrigens kalte farbe sp. 80 unten. kühler mondschein (des alters) *J. PAUL herbstl. 3, 151*.

f) besonders springt, wie natürlich, der begriff leicht in kühl machend über, kühlung gebend, kühlend, wie *STIELER* küler schatten mit *umbra refrigerans* erklärt:

doch mir umschwebt ein zarter lichter nebelstreif
noch hust und stur, erheitend, kühl und schmelzhaft.

GÖTTE 41, 252.

ein kühles bad, ein kühlendes. von kühlenden fruchten:

erdbeeren kühl und duftig (wälderdbeeren).

UNLAND ged. (1847) 450.

g) auch vom menschen selber, oder von tier, wie kalt und gegensätzlich heisz, warm:

und spielt' ihr mit dem flügelin
die rothe wange kühl. *HÖLTY 47 (der traum)*;
das wasser rauscht, das wasser schwoll,
ein fischer sass daran,
sah nach dem angel ruhevoll,
kühl bis ans herz hinan. *GÖTTE 1, 185*.

allerdings nicht bloss sinnlich gemeint, s. 3, a;

führe den schecken zum stall, und futter' ihn, Jürgen, mit
haber.

doch erst trockne den schaum, dass er kühl werd', ehe du
trinkest. *Voss abendschmaus 2*;

im blanken hemde gehn
wir bursche kühl und mahn. *die heymad 73*.

dazu sich kühl kleiden, kühle kleidung:

das jungferchen kleidet sich immer
luftig und kühl.

Leise 1795 1, 453 (später zofyrlich 1, 554).

h) das kühle grab, die kühle erde:

ûb' immer treu und redlichkeit
bis an dein kühles grab.

HÖLTY 49 (der alte landmann);

nun schläft sie dort im kühlen. es schneit auf sie,
und thaut auf sie. *KOSKARTEN dicht. (1925) 6, 153*.

er liegt in Padua begraben . . .
zum ewig Löhlen ruhebetten. *GÖTTE 12, 151*.

es heiszt einen in die kühle erde betten, er liegt da kühl gebettet, und in diesem kühl sammeln sich trauergefühle, während man vom kalten grabe, der kalten erde mit schmerzlicher abwendung spricht, vgl. das folg. kühler die kühle verwesung *J. PAUL 4, 218*.

i) ins jenseits wird nämlich kühle, kühlung versetzt als gegensatz zu der hitze oder kälte, unter deren bilde uns das suchen, leiden, schmerzen hienieden erscheint, schon *GÖTTERS 'ewig kühles' ruhebetten* vorn ist bestimmt zugleich so gemeint, vgl. kühlen 3, a: droben im paradiese, wo kühle bäche fliessen zwischen palmbäumen, und fruchte drüber hängen wie gold. *GÖTTE an Lotte 9. oct. 1772 (G. u. Werther s. 58)*;

bleibt, sel'ge, bleibt in eurem Eden!
des lebens hauch bläst schwer und schwül
durch stumme leichenvolle öden.

KOSKARTEN poes. 1799 2, 358.

schon im erdenleben kühl uns hoffnung, trost u. d.:

vom hauch der hoffnung kühl umweht
vergist er gram und schmerz,
die erde rings um ihn vergeht,
er schwingt sich himmelwärts.

SALIS 42 (das abendroth).

k) selten von speisen im gegensatz zu dem heißen zustande in dem sie aufgesetzt werden: die speis wird kühl, *cibus infriescit* ALER 1250', man nennt das sonst kalt, mit der überreibung des verdrusses, vgl. das kühl braten im Eulensp. oben, MICHAELIS unter kühlen 1, von brote unter kühlen 2, d.

2) eine art mittelstellung zwischen dem vorigen und folgenden nimmt ein älteres kühl ein, in der alten mystischen naturlehre, wie kalt 3, das nachzusehen ist; von einem throne von elefandes Deina heisst es:

dag ríche gestúle (mhd. gestúele)
ist von nature küle. pass. H. 149, 22;

das elfenbein war von nature kalt (sp. 61 unten), vgl. MEGENBERG 135, 27 von der natürliche kellen des heilspains. noch im 18. jahrh.: wenn das silber erhitzt ist, so eilet und begert es des kühlen bleyes, wie ein gejagter und hitziger hirsch des kühlen wassers begert. MATHESIUS Sar. 159', 13. pred., vom schmelzen und silberbrennen, auch das blei war nämlich kalter natur 149' (auch frisch nennt er es ebend.), s. MEGENBERG 451, 9 vergl. mit 480, 1. 479, 15. s. auch kühlen 2, b.

3) ins innere übertragen.

a) auf der schwelle zum inneren steht z. b. GÖTTES kühl bis ans herz hinan (1, 9), von leiblich-seelischem gesamtgefühl, mit vorwiegen des erstern. mehr ins innere tritt folg.:

schon will die freche hand das heilige berühren,
da zuckt es heiss und kühl durch sein gebein
und stöszt ihn weg mit unsichtbarem arme.

SCHILLER 71' (bild zu Sais),

hier von einer unheimlichen, geisterhaften kühle, nicht wie sonst einer wohlthuenden;

nicht jeder log, wer dir die wahrheit vorenthielt . . .
er will das herz mit feix dir machen kühl, nicht heiss.
gott sagt dir auch zum glück nicht alles was er weis.

RÜCKERT brahm. 281,

nach dem sprichwort was ich nicht weis, macht mich nicht heiss. noch mehr innerlich:

die silbenstechenden ausleger der poeten
erwecken mir halb kühl im busen und halb schwül
aus stolz und trauer ein gemischtes mitgefühl. das. 652,

reimend kühl und schwül, wie sonst kalt und heiss.

b) kühl kopf, mut, kühles blut, kühle seele u. dgl., im gegensatz zur hitze der aufgeregten leidenschaft:

hitzig köpf und gehe dat
die hören warlich in kein rat (kriegerat).
es gehört ein kühl kopf dazu,
das recht ein hauptman kriegen thu.

MURRAY luth. war 126 Sch.;

bei kühlem muth. GYMNUS 1, 115;

denn in der blutigen affair' bei Lützon
ritt er auch unter des feuers blitz
auf und nieder mit kühlem blut. SCHILLER 323'.

den hertzog selbst sah man, mitten unter dem feindlichen kugelregen, mit kühl seele seine truppen durchreiten. 964'. auch hier, wie im folg., nicht eins mit kalt, das vielmehr jede empfindung leugnet, die bei kühl noch vorhanden ist, nur unterberrscht durch die dinge.

c) auch der mann selber heisst in diesem sinne kühl, wenn z. b. KEISERSBERG fürs strafen der kinder den rat gibt, nicht im frischen zorne zu strafen und dabei bemerkt: wenn du kühl bist und du es strofen soltest, so thust du im nüt (nichts). post. 2, 51', genauer kühl von sinnen, nl. koel van sinnen, sedatus, tranquillitas KIL. (vgl. kühl sinnig); nur gegen ende ihres lebens, nach tausendfachem kampf, ward Eloise etwas kühl. ZIMMERMAN einsamk. (1784) 2, 262;

o schande Roms! dass Nero kühl
das blut der bürger zapft' und rechte. GÖTTER 2, 35;

er sah ruhig und kühl die äusseren schneestürme um sich fliegen. J. PAUL Fibel 17, doch unsicher ob adj. oder adv., die da ineinander fließen.

d) von allerlei verwandtem thun, z. b. kühl berechnen, überlegen, kühle berechnung. ein kunstwerk, das nicht 'zündet', findet kühle aufnahme, wird kühl aufgenommen, was doch auch wärmer ist als kalt. kühl beten u. d., ohne die nötige wärme; nicht kühl, sondern eifrig und andächtig beten. ALBERTINUS bei SCHM. 2, 290, das trifft denn mit lau ziemlich

v.

zusammen, s. dazu unter kalt 3, d. 4, a. kühle arbeit, die leidenschaftslose ruhe und milde wärme braucht:

(der jugling) oft scherzhaft, solten klug: voll sprünge wie
sein gaul,
auf tanz und jagd erhitzt, zu kühl arbeit faul.
HAGEDORN 1, 120.

e) endlich von äusserungen des geistes oder der seele, worin sich ihre temperatur spiegelt und auf andere wirkt: e küle ausred, eine schale a., bair. SCHM. 2, 291, auch kd. ein kühl spasz u. d., ein schaler, kahler, eig. gehaltloser, denn aller gehalt erniedert irgendwie; wäre ich der elendeste schmierer und hätte . . . die schalsten romächen und kühlsten empfindelien oder possen und frätzen aufs papier gekleckt . . . WIELAND in Merks briefs. 1, 194, vgl. kalte bossen (frigidi joci Suet. Claud. 21) u. kalt 4, a. Daher wird etwas, das uns erkaltet, im verdruss kühl, kalt genannt: musste Judas solches geld wegen des abgeschmachten und kühlen 'meum et tuum' der gemain übergeben. ABR. A. S. CLARA bei SCHM.; trefflich mit rückkehr zum sinnlichen kühl in einem kath. rätsel bei SCHMELLER: 'warum beten die klosterfrauen lateinisch?' weil es den armen seelen wol tuet; nämlich lateinisch beten und nichts davon verstehn ist kühl, und was kühl ist, tuet den armen seelen wol (die ja in der höllenglut sind, wie man das dort bildlich an wegen täglich sieht). s. auch kühlheit.

KÜHLGER, n. der ort auf dem felde, wo das rindvieh des nachts lugert, gelagert hat (ADELUNG). vgl. kübruhe.

KÜHLAND, n. 1) schweiz. so viel land als es das winterheu für eine kuh liefert, das kuhheu. STALDEN 2, 141, vgl. kühgras. 2) ein bestimmtes land so genannt, ein land mit reicher viehwirtschaft: zu demselben (zum säugen der Gurgulantula) werden geordnet . . . treizehen köb aus dem kühländ und freien bergen und ungerischen weiden. FISCHART Garg. 110' (Sch. 197 kühländ), s. dazu WACKERNAGEL Fischart 48. das quellenthal der Oder im österr. Schlesien heisst das Kuhländchen, Kueländel, s. MEINERT volksl. in der mundart des Kuhl. s. 299 ff., die bewohner die Kuhländler 307.

KÜHLAPPARAT, m. apparat zum kühlen, in brennereien.

KÜHLÄTSCHIG, in Passows griech. wb. für Homers αἰλίπους, latschend, mit latschigem gange wie eine kuh.

KÜHLBAD, n. kaltes bad zum abkühlen, im gegensatz des vorausgehenden dampfbades.

1) bei den alchymisten: es ist wie der geheimnisvolle stein der alchymisten, gefüsz und materie, feuer und kühlbad. GÖTTE 44, 3 (1850 25, 10), vgl. dampfbad bei den chymisten FRISCH 1, 47', wofür bei GÖTTE feuer, es ist aber gewiss feuerbad gemeint (s. d.). vgl. kühlfaß.

2) das muss aber doch erst von dem wirklichen bade übertragen sein (wie auch das alchym. frauenbad balneum Mariae FRISCH 1, 48'); ich finde so dampfbad vaporarium HÜNNERS handlungsl. 1727 sp. 1964, vgl. KRIEGER bürgerth. 2, 23, kühlbad aber nur bildl.: nackt mit einem gesellen im Venus-kühlbade zu schwitzen. LEYERMATZ 213, statt der kühlung hitze zu finden; besagter Paul habe ferner oft leser ins dampfbad der rührung geführt, und sogleich ins kühlbad der frostigen satyre hinaus getrieben. J. PAUL biogr. bel. 1, 106; das kühlbad der jännerluft 1, 78, des bethauten laubes FIZL 137.

KÜHLBECKEN, n. later, kuelbecken DIER. 340', lacus, frigidarium aeneum STIELER 74, STEINBACH 1, 80, kühlbecken bei grosser gasterei, die gläser auszuschwenken LUDWIG 1084.

KÜHLE, KÜHLE, f. kühlung, kühle.

1) nd. bestehen neben einander kölde, költe kühlung, kühle, kühlter wind, und kulde kälte, frost, so im Brem. wb. 2, 339. 338, bei RICHY köhlde, kühlte und küldde, külle 133. 143; bei DÄNNERT 259' nur küldde kälte (külden kälten), bei SCHÜTZKE nur kühl kälte 2, 318, külle f. SCHM. 115'. Beide sind aber wie im sinne, auch im ursprunge verschieden: küldde, kulde, mit kurzem vocal, mnd. kulde frigus DIER. 247', culde n. gl. 182', MS. 3, 83'. 85', hat mit kühl nichts zu thun, es stimmt zu ags. cyldu (for cyldde prae frigore WRIGHT vocc. 2), altn. kuldi m. kälte, dän. kulde (schwed. köld m.) und tritt näher zu kalt als zu kühl, s. kellen a. e.; küldde dagegen ist das subst. zu kühl kühl, schon alts. bezeugt in cuolitha refrigerium ps. 65, 12.

2) kd. zwar ist keins von beiden, aber aller md. beide, nur oft nicht leicht zu entscheiden, welches, weil die vocale fürs Auge da zusammenfallen: wie die küldde des schnees zur zeit der erndte, so ist ein getreuer bote, dem der in gesund hat, und erquickt seines herrn seele. LUTHER spr. Sal. 25, 13, in

der vulg. *frigus nivis*, das hebr. wort (קֹהַל) wird als kühlung ausgelegt; in den spätern bibelausg. ist theils in kälte theils in kühlung geändert, das richtige wäre kühle. Ein md. kulde kälte bestand wirklich: do wir kometen uf den Doringen walt, do was der snehe lif bisz an minen gurtel . . und leden solche grosze kulde, das is nimant gloubet. K. STOLLE Erf. chron., HAUPT 8, 306, 15. jh.; auch Hess., kuldene: von groszer kuldene . . vor sne unde von ise. MONRS anz. 4, 286, aus einer chron. d. 15. jh.; von groszer dürde unde druge (trockene) und kuldene enwos (wuchs) nein gras noch worzekrud. das., in der bildung wie kelten kälte sp. 87, ebenin ebene 3, 14, ahd. chuolinu dat. sg. (kühe) GRAFF 4, 360. Aber es gab auch küde kühle, so von der morgenkühle:

dag velt dâ den tou enphinc,
dô nagele ouch dag gras,
die wûde dag die küde was. HERBERT truj. kr. 7690;

von der abendkühe *Athys C** 4 (s. 447, vgl. 358). es ist noch jetzt nicht erloschen, z. b. in Luxemburg kilt f. kühle, an der kilt reisen, in der kühle reisen GANGLER 235.

3) das nd. wort hat eine besondere geltung im seewesen: kühlde oder kühlte, als gelinder wasserwind, segelwind bei RICHT 133, ostfries. kühlte, frischer wind, brise, auf den inseln kooit STRENNUNG 118. verhochdeutsch kühlte, bei RÖDING segelwind überhaupt, nach der verschiedenen stärke verschieden bestimmt, z. b. flau, frische, steife kühlte, auch nach der davon abhängigen bezeichnung der segel z. b. bramsegelkühlte, marssegelkühlte, s. CAMPE. ebenso nl. eenen wakkeren, frischen, stijve koelte, engl. vielmehr a gale. Dass der seemannsausdruck eig. wirklich nichts als 'kühe' ist, verbürgt die form, mit dem nd. und nl. eigenen -le für und neben -de (gramm. 2, 247); es ist die im volksliede formelhafte bezeichnung des windes als kühl (s. d. II, 1, a), hier in geschäftlichen ernst übergetreten und ausgebildet. dennoch liegt zugleich eine vermischung mit einem andern worte dahinter, s. kühlen 4.

KÜHLDÖSE, f. bottich zum kühlen des abgessenen bieres, s. döse. ADELUNG.

KUHLE, f. grube, s. kuhl.

KÜHLE, f. subst. zu kühl, mhd. küele, ahd. chuoll *frigus*, *aura*, *refrigerium* GRAFF 4, 379; älter md. küle FRAUENL. 343, 10, mit nebenform küide, später küde, wie nd. küede, küelte (aber auch küile SCHAND. 108), nl. koelte *amorem frigus* KIL., s. u. kühlde. ags. cèle m., allengl. cheele (s. kühl I, a). dan. küle entlehnt, während schwed. kyla f., vielmehr kälte, heimischen anhalt hat, s. u. kühl.

1) küle, ein kleine kette, *frigusculum* MAALER 254. kühle des morgens, des abends, schon ahd. abantchuoll (abendkühe GÖTTE 27, 41), mhd. morgenküele. es heisst kurz die kühle für früher morgen: frühe in der kühle (ausreiten). GÖTZ von BERL. 76;

sie ritten in der kühl genög. HAUPT 8, 493;

vgl. noch aus Luxemburg unter kübide 2, a. e., nd. im kölen gegen abend DÄNNERT 246;

(sie) scheuet nicht des tages schwüle,
achtet nicht des abends kühle. GÖTTE 2, 26;
da ruh ich aus vom tagesfest
fromm in der rothen kühle. EICHENDORF ged. 10.

kühle der nacht, bei GÖTTE im 'nachtgesang':

bannst mich in diese kühle. 1, 98.

2) selten für 'kühl sein', kühlheit, ohne förmliche vorstellung dessen was der träger der kühle ist (wie doch kälte, wärme gebraucht werden), z. b.: die hohen bäume, die den platz rings umher bedecken, die kühle des orts, das alles hat so was anzügliches. GÖTTE 16, 9, Werther 1775 z. 10, auch da wird doch der schatten und das wasser des brunns zugleich mit vorgestellt. vgl. schattenkühle.

3) der begriff weicht leicht aus.

a) in den begriff kühlung, *refrigeratio*: küle sächen, *frigus capere*. MAALER 254. von einem erhitzten und ermüdeten kämpfer heisst es:

dô wolte er eine küele vān (vgl. kühlung 1, c)
und eisliche ruowe hān
und herte ôf eine plāne. Lanzet 3127,

refrigerium wird kurz mit ruwe glossiert Dief. 169.

b) in den begriff dessen was die kühlung bringt, trägt, z. b. wasser: gleich wie das eisen im fenerofen erweicht, in der kühle erhartet. PHILANDER 2, 191 (1685 193);

sein freund stand
neben ihm, reicht' ihm kühle des quells in brennendem durste.
KLOPSTOCK Mess. 16, 144,

zugleich wieder für kühlung, wie u. a.;

worunter die sichtbare kühl' in grünen wogen sich wälzet.
KLEIST (1840) 1, 124,

der dichter schrieb aber besser das kühl, s. dort.

c) besonders wehende, kühlende luft heisst kurz kühle, wie sie schon u. 1 meist mit gemeint ist, vgl. schon ahd. 'chuoli aura' (HAUPT 5, 203):

In säuselnder kühle. SCHILLER 9* (der flüchtling);
wie mir des abends dämmernde kühle
tief aus den fichten entgegen rauscht. KÖRNER 3, 16;
vom fels kam eine kühle
und gieng durch busch und blatt.

GRIMM ged. (1850) 294.

so nl. koelte, koel winden, *lenis aura* KIL., s. oben die kühlte in der schiffersprache, nd. auch küele, z. b. im Kieler hafen.

4) innerlich, gegensatz zur hitze der leidenschaft, der schmerzen u. d., s. kühl sp. 2561:

du gibst meinem herzen küle. HÄTZL. 282,

nach dem darauf genannten weihkessel ist zugleich an einen kühlkessel gedacht; in gefahren hatte er (Cook) beides vorsicht und muth, nur will man oft nicht genug entschlossene kühle an ihm bemerkt haben. LICHTENBERG 4, 106, die kühle ruhe des entschlossenen.

5) in brauereien für kühl Schiff (s. d.) ADELUNG, eig. wol kühlung. engl. cooler.

KUHLEDER, n. *bubulcum corium*, küläder MAALER 254, gewöhnlich vielmehr rindsleder, s. darüber u. kuh I, e.

KÜHLEIM, m. scherzhaft für kühdreck:

ich wolt zur gedächtnis auf den maien
dich lan in küleim contrahieren
und dein nas gar schön drein visiren u. s. w.

FISCHART glückh. schiff, hehrab 756 (2, 234 Kurz).

nach leim alsthon u. d. (SCHM. 2, 464), worin man wol sonst gerichtsmasken abnahm, und dem scherze mit der nase aus Garg. vorr. 5 unter kühdreck.

KÜHLEIMER, m. eimer mit kaltem wasser oder eis, worin man wein in flaschen u. d. kühl, kühl hält. CAMPE. ähnlich in schmieden zum abkühlen des glühenden eisens.

KÜHLEIN, KÜHLE, n. kleine kuh. mhd. küella (FICKERS spiegel deutscher leute s. 84), ahd. küle *vaccula*, *buccula*, *vitula* MAALER 254, kühleim junge kuh ALER 1249, d. i. kalbe, s. u. kuh II, 1; ein spiel küle, kühele, gump mit Garg. 169* (Sch. 310). Aber auch von einer melkenden kuh, kosend oder müllend o. d.: da nam ich mein weib . . was ain frume arme fraw und gab mir nicht mer dan ain klein pettin und ain küelin u. s. w. BUNK. ZINS, Augsb. chron. 2, 128;

giong als und fütterte und melkt' ihr külein.

RÜCKERT ges. ged. 1, 161.

külein vom marienkäferchen, s. kuh II, 7, a.

KÜHLEN, kühl werden oder sein.

1, a) mhd. gab es kuolen, erkuolen wb. 1, 779, s. b.:

mir kuolent sô die ringe (der ringpanzer), sô sprach Völkér ...
ich küsege von dem lute, ez ist vil schiere tac. Nib. 1787, 1.

ahd. vermutlich chuolôn (nach 'algeo cōlon' sum. 1, 4) und gi-chuolôn *refrigerari*, s. GRAFF 4, 360; das kuolen OTFR. IV. 23, 14 wird hierher gehören, wie es schon SCHERZ, SCHILTER 3, 521 auf-fassten. alt. cōlon, nl. koelen, ags. cōlian, engl. cool, öln. kölna, dan. kölne.

b) von einem mhd. kühlen finde ich nichts weder bei schrift-stellern noch in den altern wbb. (auch FRISCH, ADELUNG kennen es gar nicht); nur STEINBACH 1, 944 führt an, und zwar neben kühlen *refrigescere*: auskühlen *frigescere*, z. b. das wasser kühl aus, auch erkühlen *refrigescere*, angekühlt *refrigeratus*, gewiss aus seiner schlesischen heimat (bei WEINH. 49) nur erkühlen erkaltet, s. kellen). auch in Sachsen im volksmunde auskühlen, z. b. die milch ist noch nicht ausgekühlt, die gemolken und in asche gegossen ist. ebenso in südl. mundarten: schwab. ab-kühlen kalt werden (abkühlen kalt werden lassen) SCHMID 332, schwab. verkühlen kalt werden, sich abkühlen SCHWELLER 2, 291, auch tirol. bei SCHÜFF 351.

c) aus der Schweiz gibt STALDEN 2, 142 nebeneinander 'kuelen, küelen, kühl werden', mit beispiel es hat gekühlt, wenn nach einem gewitter die luft kälter geworden ist (s. u. kühlen 2, d); bei TÖBLER 126* chüela, öfter chuola. also mhd. kuolen und küelen gemischt, wie ja auch STEINBACH kühlen und kühlen hat.

2) bei schriftstellern wirklich kühlen, kühl sein:

gleichwie der schöne stern, der 's morgens lässt beschauen
sein purpur angesicht und macht den himmel tauen
durch seinen güldnen schein, und wie, wann es noch kühlt,
mit ihrer schönen glut die morgensonne spielt.

OPITZ 3, 235 (lobges. J. Christi).

es kühlt von der morgenkühle (s. u. kühle 1); s. ebenso er-
kühlen kühl werden oben 3, 882 unter erkühlen und J. GRIMM'S
bemerkung dort. SCHÖNSLEDER g 8^e stellt förmlich zusammen:
erkühlen act., refrigerare und erkühlen pass., refrigerare.

3) diese doppelheit ist aber wahrsch. alt überliefert. mhd. küelen
kühl sein konnte LACHMANN als 'minder richtig' (zu Nib. 1797, 1),
wie trüben, müeden /or truoben, muoden trübe, müde werden;
beisp. s. u. kühlen 1. auch ahd. 'irchuolan frigesere' SCHM.
2, 291, GRAFF 4, 381 scheint eig. irchuolan, auch ags. neben
cōlian, Æcōlian frigesere, algere cēlan ebenso ERM. 376, noch
jetzt keel, s. unter kühlen 1.

KÜHLEN, verb. zu kühl, mhd. küelen, ahd. chuolien, chu-
lan, auch chuollan, gichuollan (-ll aus -lj) GRAFF 4, 380; ahd.
cōlian nicht bezeugt, mnd. kōlen oder kōlen (s. 3, d), nd. kōlen
br. wb. 2, 839, kōilen SCHMID. 108^e, nl. koelen; ags. cēlan
in Æcōlian refrigerare GRIMM 1, 14, vermutlich auch cōlian, wie
engl. cool, dem ersten entsprechend allengl. kele, keel (HALLIW.).
dän. kyle, kjøle, schwed. kyla, s. u. kühle.

1) kühlen kühl sein oder werden, schon mhd. küelen z. b.
im buch von guler speise: und lāz ez sieden .. und lāz ez
denne küeln. § 47; sō schüt sie ōz und lāz sie küeln. 84;
lāz sie derküeln 85, erküeln 71, daneben lāz sie 'kula' 45;
lāz ez 'erkula', womit kuolen gemeint sein wird, s. u. kühlen 3;

der luft der kület gen dem tag. Hatzl. 6^e;

es kühlt, von der morgenkühle. OPITZ, s. u. kühlen 2, vgl.
STEINBACH das. 1, b;

feuer hab ich, und geschwind'
steht ein fisch gebraten in der mitte . . .
und darnach, indem die fische kühlen (: spielen),
hoh! ich trauben. J. B. MICHAELIS poet. w. Wien 1791 2, 161
(Paros u. Hyla);

ich sah 'non schmid mit seinem hammer, so,
indess sein eisen auf dem ambos kühlte . . . (did cool).
SCHLESZ Shaksp. 1825 1, 63 (h. Joh. 4, 2).

ebenso auskühlen, erkühlen, verkühlen. wahrscheinlich schon
älter als mhd., s. u. kühlen 3; auch ags. mit der umlautform
cēlan, noch engl. keel, 'erkalten, den mut verlieren', schott. queel
kühl werden.

2) kühl machen.

a) man kühl allerlei heisses, z. b. das glas im kühlösen,
die wärze im kühl-schiff, das (geschmolzene) silber abe külen
MAYNES. Sar. 150^e, das geschütz kühlen, abkühlen, to cool
the cannon LUDWIG 1084, eine wunde mit nassen umschlagen;
er umfasste einen baum, kühlte seine heisse wange an der
rinde. GÖTTE 18, 110. oder was lau ist und kälter werden soll:
küel wol den win. RUFF Ad. u. Hera 5763; im sommer trinken
sie aus gekühlten fläschen. GARG. 263^e (477);

drum lauf, jung, zu dem brunnen hin,
ein frisch kühlwasser bring,
darmit der wein sich kühle drin.

HOFFMANN gesellschaftl. 157,

man nahm aber auch schon eis dazu, s. u. eingekühlt (16. jh.).
auch den durst kühlen KLINGEN ih. 3, 322, vergl. brennender
durst; küle meine zungen, denn ich leide pein in dieser
flammen (der hölle). Luc. 16, 24. das korn kühlen, auf schiffen
u. d., umwenden, dass es nicht warm wird, s. FRISCH.

b) in der behandlung kranker; vom sterbenden Luther erzählt
MAYNES: da beginnt er still zu sein. man rüttelt, rib,
kület, und rief im, aber er thet die augen zu. Luthers leben
1583 168^e, es ist das begieszen beuzzloser mit wasser, das sonst
haben heisst, s. kühlwasser 2; aus Luthers schwerer krankheit
i. j. 1527, als er schier tod war, wird erzählt: wir rieben
und kületen in, gaben im lahsal, und theten was wir kunden,
bis der arzt kame. Jonas bei Luther 3, 404^e. dazu einen auf-
kühlen, durch kühlen zu sich oder auf bringen: einen ohn-
mächtigen bauer kan man mit einem frischen pferdeskoth,
wenn man ihm den vor die nasen hält, aufkühlen. COLEMAN
hausapoth. 2, kühlen ganz zu erquicken (d. h. eigentlich lebendig
machen) geworden, vergl. 2 am ende. die bäder zu Plumben
(Plombières) rühmt H. FOLZ:

küln wol, wer (wenn einer) hitzig krankheit hat.
fastn. p. 1257,

beide verwendungen haben zusammenhang mit der alten tempera-
mentslehre, s. kalt sp. 60 und kühl II, 2. dazu kühlende kraft,

s. b. eines krautes STEINBACH 1, 944, kühlende sachen ge-
brauchen, refrigeratives LUDWIG, agrest kühlet stark. ders.;
kühlende mittel, vergl. kühl-salbe, kühl-pflaster, kühl-mittel.
ähnlich 'die natur kühlen':

die welche lunge weiss die rede zu versachen,
zu kühlen die natur. OPITZ 3, 214;

wie das ursprünglich gemeint ist, zeigt MACENZACKS bemerkung,
dass man mittelst der lunge den luft in sich zeucht zu einer
kühlung des herzen. 29, 30.

c) sich kühlen, im bade, an der luft, im schatten:

die wolten sich dā küelen unde badeten iren lip. Nib. 1473, 4;
her Wigalois der kōene
kuolte sich und ruote dā (unter einer linde). Wig. 107, 3;
erstach in der grimmig Hagen
dort auf dem Ouenwald . . .
do er sich kült im prunnen. KERN. Seifr. 178, 3;

da gieng Ptolemeus allein zum künige in seinen saal, da er
sich innen kület. 2 Macc. 4, 46, vulg. refrigerandi gratia;

so sprach der Zobedäide,
ging dann wieder hinaus und kühlte sich unter den palmen.
KLOPSTOCK Mess. 12, 289;

Agata stand, um sich zu kühlen, mit einer schlange in der
hand am ufer. J. PAUL Tü. 1800 4, 206. statt sich auch seine
hitze u. d.: das ist die ander ursach des sabbats, das sich
dein gesinde und arbeitsame thyrer erquicken und die hitze
irer arbeit külen und die glidmas erfrischen. CARLSTAD vom
sabbat B1^e.

d) auch von dingen sich kühlen, kühl werden, z. b. der wein
kühlt sich im kühlwasser (s. unter a); gewöhnlich verstärkt sich
abkühlen. z. b. von der luft: kühle werden, sich külen, to
cool, das wetter hat sich gekühlt LUDWIG 1084;

bis sich kühle der tag und die schatten sich senkten.

KOSZARZKY dicht. (1824) 3, 92.

dazu gehört folg. gekühlt:

warte nur, lieb kindelein,
bis das brot gekühlt wird sein.
als das brot gekühlt war,
lag das kind schon auf der bahr.
volkst. bei PRYEN, volkst. aus österr.
Schlesien 1, 214;

ergraut ist schon die welt,
die luft gekühlt, der nebel stilt. GÖTTE 12, 62.

Vom wetter hat sich kühlen noch eine besondere bedeutung:
das wetter kühl sich, wenn es wetterleuchtet STEINBACH 1, 944,
es ist die volksmässige bezeichnung des wetterleuchtens, daher auch
wetterkühlen genannt (GÖTTE Werther 1775 s. 40); kühlen,
blitzen ohne donnern ALER 1251^e, vgl. STALDER u. kühlen 2, c:

und die wolke steht umzogen
von des friedens hellem bogen,
unter dem der bliz noch spielt,
der des tages glut gekühlt. Voss (1825) 3, 100.

e) thau, moos, schatten, luft u. a. kühlen:

wenn der thau das erdreich kühlte. GÖTTE 175;

legte das glühende haupt . . . in den thau des morgens zu
einer kühlenden ruhe nieder. J. PAUL Hesp. 1, 376;

Cneus sass allein auf kühlendem moose.
KLOPSTOCK Mess. 17, 615;

ein blumengurt, ein myrthenhuth
kühlt liebchen vor des sommers gluth. BÜCKER 45^e.

So auch blosses kühlen, kühlung geben:

wie schmeichelhaft und mit verjüngten flügeln
der zephir kühlte. HAGENBORN 1, 68;

als die büsche lieblich kühlten,
lichter in dem schatten spielten.
GÖTTE 47, 159 (gartenhaus am untern park).

in kühlener verwendung:

euch (trauben) brütet der mutter sonne
scheideblick . . .
euch kühlet des mondes
freundlicher zauberhauch. GÖTTE 1, 92 (herbstgefühl).

f) vom äusseren schon ins innere übertretend:

steht kleine wasserbäche fliessen,
die, da sie fast recht wie fontainen spielen,
den blick so gar von welken lieblich kühlen.
BROCKUS 2 (1739), 395;

hier springt die silberfluth
in einem alabast und kühlet lust und muth.
asiat. Reise (1738) 696,

kühlen zugleich wie wir noch lahen brauchen, ohne dabei mehr
an das labende wasser zu denken, von dem es herrührt, vergl.

haben und kühlen LUTHER unter 3, b, γ und unter kühlung 2, a. auch wie erquickten überhaupt (so mhd. erküelen z. b. Nib. 1876, 3); in einem streitliede gegen Wallenstein vor Stralsund:

von frembder speise hat er lust
seinn dicken bauch zufüllen.
ich sorg, wenn er den pfoffr mehr kost,
er wird ihn wenig kühlen. SOLTAP 482, WELLES 192,

pfeffer ist brühe, z. b. bratenbrühe (gepfefferte), der pfeffer erhitzt aber, und so ist das treffliche hohnwort wol klar.

3) dasselbe innerlich, seelisch.

a) die seele erhält labende kühlung vom heiligen geiste, wie im himmel (s. dazu kühl II, 1, i):

wasche das da unrein ist,
küle das da erhitzt ist.

HOFMANNS kirchenl. s. 365, 366, vmi
sancte spiritus deutsch.

die sich in gott versenken,

so kolen sich van all eres herten lost.

HÖLSCHER ad. geistl. lieder s. 134.

b) denn alles leiden wie alle leidenschaft ist hitze, und ihre linderung ein kühlen, zugleich ein laben wie unter 2, f.

a) von leid, sorge, schmerz, gram u. d., schon ahd.: erhuolta mit sinemo lode demo chuninge sin zorn, 'satiavit'. GRAFF 4, 381;

so welt ir sanfte küelen iuwer herzenleit. Alphart 150, 1;

hier hast du aufgesetzt

ohn hoffart, nicht ohn lust, ein haus das dich ergetzet
und deine sorge kühl, so durch dein hohes ampt . . .
dir stets wird aufgelegt.

OPITZ 1, 60;

schlaf soll meine sehnucht kühlen. GOTTEN 3, 448;

nichts liegt mir am leben,

wenn ich den heissen ungehoren schmerz
in selnem lebensblute kühle.

SCHILLER 523^a (Teil 1, 4);

o all ihr elisiumsscenen meiner kindheit! werdet ihr nimmer . . . mit künstlichem säuseln meinen brennenden busen kühlen. räuber 3, 2 (kr. ausg. 2, 118); vielleicht welkt sie an einem gram, den ein vertrauter kühl und nimmt. J. PAUL Hesp. 2, 203; er sehnte sich . . . im strome der natur das herz zu kühlen. TILAN 1, 13.

β) besonders auch von liebe, grüßer wie reinerer:

dein läuber ladet dich auf eine schnabelweide,
und kühl den heissen brand, der dir ums herze lauft.

GÜNTHER;

nachdem er durch sattsame ergötzungen seine regungen ziemlich gekühlt. HOFMANNSWALDAU;

den brand gemeiner liebe,
den nach dem tod ein kurzes seufzen kühl.

HALLER (1777) 268;

ach die erde kühl die liebe nicht.

GÖTTE 1, 249 (br. von Cor.).

γ) natürlich auch persönlich einen kühlen: ward er zu rath, darin mit seim volk zu übernachten, es von seinem streit-erhitztem zorn zukühlen. Garg. 208^a (Sch. 386), zugleich leiblich, und zorn mehr nach mhd. weise noch als aufregung überhaupt. man hat an einem zu kühlen, hat viel mühe damit: ein fürst und herr . . . reitet grosze thewre hengste, die wollen . . . den zaum frei und lang haben, die sporn nicht leiden . . . zu letzt wenn sie die laun und das kollern ankompf, den herrn aufs pflaster legen, das land und leute an im zu laben und zu külen haben. LUTHER 6, 145^a (ausl. des 101. ps., v. 2), von fürstlichem übermule, der sie selbst endlich schädigt und den dann die unterthanen 'büssen' müssen, es ist leiblicher schade und leidenschaft des zorns u. d. zugleich gedacht, echt dichterisch, im anschluss an das kühlen 2, b.

δ) auch der grim, zorn kühl sich (vergl. 2, d): darnmb kanstu fort nicht wider rein werden, bis mein grim sich an dir gekület habe. EZECH. 24, 13;

dass endlich sich der zorn der schönen kühlte. WIELAND.

e) man kühl seinen schmerz, seinen zorn, hass, rachedurst u. dergl. durch thatliche befriedigung: aber herzog George ist solch ein verboste seele, das er auch seinen hass am todten külen musz. LUTHER 6, 31^a; geh und kühle deine wuth in den armen seiner tochter. KLINGER 3, 232, zugleich nach b, β; dennoch hegt er beständig den heimlichen groll in dem busen, bis er ihn endlich gekühlt. Voss II. 1, 83, ὄργα τέλειον;

eh dieser arm . . .

den rachedurst der welt in deinem blute kühl. GOTTEN 2, 410.

Sinnlicher gefasst das herz kühlen (mhd. sin herze erküelen Gudr. 125, 4), in dem ja alle leidenschaft brennt (vgl. das herz entbrennt 3, 504, brinnet 2, 381):

und der noch gelust, der küel sin herz.

LENZ Schwabenkr. 157^a, LILIENCH. 2, 421^a.

trostige aufforderung an den geschlagenen gegner: sätige sich in kampf und rache, wir sind auf dem platze;

solt ich mein herz nit an dir külen,
und dir dein böses maul erküllen?

II. Sachs 1, 479^a (1500 360^a).

Auch die leber kühlen, in der man gleichfalls die hitze der leidenschaft suchte, auch den mut u. a.: dieser dreckichte knecht (d. i. herl) der allezeit trachtete die leber zu kühlen, lenkete sich zu einem mädlein. HAPPEL acad. roman 38.

d) gewöhnlich mit einem zusammenfassenden worde

α) den mut kühlen, denn mut ist urspr. unser inneres in bewegung, welcher art sie sei (wie gr. θυμός):

al is sin môt noch nicht gekölet (: völet).

Hein. vss 6141, gekölet Hoffm.;

und wenn er selbst nicht ist der mann
oder zur rach nicht kommen kan,
so kült er doch sein muth mit drawen (drahen).

WOLGERUT 2, 440;

dich hat gedürst nach menschen blut,
souf sein nu sat, kühl deinen muth. fröschm. Ti 4^a;

so oft es taget nur, so tritt mein feind vor mich,
kühl seinen muth an mir, und lästert trotziglich.

FLEWING 23 (Lapp. 9);

es (das schwert) frisst und hört nicht auf, bis die rebelln
fühlen

und völlig meinen muth an warmen leichen kühlen.

GÜNTHER 707, danklied Moses;

(der königsleutnant) der . . . das dringendste geschäft lieber einen augenblick stocken liesz (um erst ruhig zu werden), als dasz er den einmal in ihm erregten bösen muth an einem unschuldigen gekühlt . . . hätte. GÖTTE 24, 158, seinen 'wnmut ausgelassen', seine verstimung befriedigt. auch nl. zijnen moed koelen. mhd. auch der muot erkuolet einem Gudr. 1460, 4, wird genügt in rache u. d.

β) auch sein mütlein kühlen: er wölle in angreifen und das mütlin an im külen. LUTHER 4, 171^a; das er (herz. Georg) verhoßt, mein gnedigster herr der kurfürst würde mir angesichts seiner schrift flugs alles (böse) thun . . . damit er sein mütlin külen möchte 6, 6^a; konnte sein mütlein an mir nicht külen. SCHWABENKR. 3, 172;

obs gleich die armen bilder nit fühlen,

wird er doch dran sein mütchen kühlen.

engl. pickelharing, SCHWABENKR. fl. bl. 68,

und so noch jetzt allgemein, seinen wnmuth, übermuth, besonders aber schadenfreude an etwas sätigen.

γ) auch mutwillen: aber nu sichs rad (glücksrads) gewendet hat und die oberherrn obliegen . . . die bawren aber erschlagen ('niedergeschlagen') sind, da ist abermal kein masze . . . auf beiden seiten. die oberherrn wissen nicht wie sie iren mutwillen gnugsam külen sollen . . . LUTHER 3, 236^a, v. j. 1526. auch sein gemüthe kühlen, aliter damno gaudere. STEINB. 1, 944, mhd. sin gemüete erküelen an einem Gudr. 125, 4, von rache.

e) alter, schickale, weisheit kühlen einen, dämpfen die hitze der jugendlichen leidenschaften zu einer miltteren temperatur:

vom alter und vom unglück glaubt ich mich
gekühlt, dass nichts mich überraschen könne.

GÖTTE 7, 206 (Mak. 3, 11);

ihr saszet damals so recht in der hitze,
jetzt seid ihr gekühlt und kalt sogar. HEINRICH buch d. l. 233.

ähnlich von einem trotzigen, starren sinne:

ein sinn, dem nichts gefällt, den keine sanftmuth kühl.

HALLER (1777) 106.

4) endlich seemännisch a) kühlen, es kühl, vom winde: dann (weil) es ein weit offen porto (hafen) ist, küelt und wehet der wind so stark, das es ein gommene oder ancrseil abreiszt. KIECHERL reizen 250; ward der wind ponente garhin, küelt gegen abent zimlich frisch. 246 (frische kühlte sp. 2563); also küelt der wind gegen nacht noch frischer. 15; küelt es frisch uf, hatten halben wind. 17 u. d.; weil es diesen tag anfänglich etwas gelinde kühlte. OLARIUS pers. reis. 2, 2; gegen abend begunte der wind hort hinter uns her zu kühlen. 1, 2; wenn durch hartes kühlen, wie sie es nennen, das schiff beweget wird. das. es ist das wort der nordd. seeleute, und KIECHERL, der Ulmer, musz es auf seiner nordischen fahrt gelernt haben. dazu kühlung (s. d. 3) und kühlte wind, s. kühlde 3.

b) aber die form ist fraglich. nl. zwar heiszt es koelen, mit koelen kühlen eins, doch wd. vielmehr kulen, während kühlen

kölen heisst: die ungeduld der matrosen war unbeschreiblich. kuhl up, oll fader! riefen sie von zeit zu zeit, possirlich andächtlich ihre nützen löpfend und halb stehend halb pochend gen himmel blickend. kuhl up, kuhl up, oll fader! riefen sie. aber der alte vater blieb unerbittlich. nur geduld, jungens, sagte der schiffer. . mögt leichtlich der kühlung noch so viele kriegten, dasz ihr vor abend noch vor top und takel jaget. KUSEGARTEN rhapsodien 2, 59, doch ebend. nachher auch kühlung (s. kühlung 3), kühlung ist eine falsche hd. auffassung; der 'alte vater' beiläufig, der 'aufkühlen', kühnung machen soll, ist vermutlich in seemannsmunde älter als der christliche gott (vgl. sp. 725 von der windsbraut u. a.).

c) diess nd. kühlen stimmt zur nord. form: schwed. kula, dän. kule, norw. kula und kylja, dazu dän. kuling, von dän. köle verschieden wie im nd.; vor allem mit urspr. kurzem vocal: isl. kula wehen (und kalt sein), kula f. und kul n. kalter wind BÜRN 1, 481, und dass es auch seemannisch ist, zeigt das. kulbord n., die dem winde zugewandte seite des schiffes, schwed. kul m., auch kulare m. ('kuler') frischer segelwind RIETZ 303, altn. kul n. FRITZNER 311, s. darüber kellen 5. In der nord-deutschen und nordischen schiffersprache besteht aber eine alte gemeinsamkeit der entwicklung. dem harten kühlen u. a. entspricht z. b. dän. kule hardt, det kuler hardt (engl. a hard gale), der labberen kühlte, nl. een labber koelen dän. en laber kuling, seewind in bestimmter stärke. Die frage ist also, ob unser kühlen echt und alt ist, wozu ein anhalt nicht fehlt (s. kühlde 3), oder bloss eine falsche umdeutung von kühlen, und ob dieses ein nord. einfluss ist oder nicht. übrigens gibt es auch norw. neben kula ein kjöla wehen, neben kul f. auch kjöla f. schwacher wind (AAREN 217. 242), sodass die vermischung in die nord. sprache reicht.

KÜHLENGRÄBER, m. todengräber, nordd. SCHUPPIUS 575. 593, zu kühle grube.

KÜHLER, m. refrigerator, küler STIELER 920. vorrichtungen, gefässe zum kühlen heissen so, z. b. im maschinenwesen: der unverdichtete wasserdampf geht in einen zweiten kübler. KARNARSCHE 2, 422, abkühler LICHTENBERG (1800) 5, 326. so weinkühler, butterkühler, eiskühler u. d. engl. cooler.

KÜHLFASZ, n. fasz zum abkühlen, z. b. in brauereien, brautweinbrennereien: emola, frigidarium, ein külefasse (in der küche). TROCHUS Sij; mir war als würd ich vor schrecken in ein kühlfasz geworfen. J. PAUL biogr. bel. 1, 162. nl. koelvat Kil.

KÜHLGADEN, n. s. kühlkammer.

KÜHLHAFEN, m. in glasküthen, ein grosses kühlgefäss, topf, s. CANPE.

KÜHLHAFT, verstärktes kühl, md., z. b. es ist kühlhaft im zimmer, ziemlich kühl oder auch etwas kühl, auch kühlhaft (sächs.). nd. kohlhaft SCHAMMACH 108.

KÜHLHAFTIG, ebenso. nd. köhlhaftig DANNEIL 112. schwed. kylaktig.

KÜHLHEIT, f. gleich kühle f., ist nicht in gebrauch, wie doch nl. koelheid (dän. kølighed). aber bair. zu kühl 3, e küelhait abgeschmacktheit, auch küelität (s. u. kühlalb) SCHWELLEN 2, 291.

KÜHLICHT, wie kühl, refrigeratorius, külicht STIELER 920, s. kühlig. Ähnlich und doch anders elstss. küelelecht, von der luft eines frühlingsabends, leb (lau) und doch küelelecht ANNOLD pfingstm. 5, es wäre hd. genau kühllicht (s. kugelicht 3, c). Auch ein kühllich ergibt sich aus 'subfrigide kuleich' DIEF. 559, es wäre mhd. küellliche.

KÜHLIG, wie kühlhaft, nordd., nd. külig Voss geldhapers 127, brem. wb., 'etwas kühl' DANNEIL 112, kohlilig SCHAMMACH 108 (mit subst. kohlige f., kohligkeit):

zu Kindelsberg auf dem hohen schloss
steht eine alte linde,
von vielen ästen kraus und gross,
sie saust am kühligen winde.

STILLING jüngerlingj. (1778) 33;

komm, setze dich hier
im schatten der kühligen linde zu mir.

F. L. STOLBERG 1, 274;

ich gieng unter erten am kühligen bach. 1, 241;
es ist noch kühlig des morgens.

Voss Laune 1793 2, 64 (2, 116);

wol wölbet sich lieblich am kühligen bach
manch duftend gewinde zum blühenden dach.

SOPHIE MENZAU in Schillers mus. alm. 1796 s. 145;

und die glieder schlank und kühlig

wie die palme der oase. HAINK Atta Troll 99 (cap. 19),

und so oft bei dichtern. auch dän. külig, schwed. kylig.

KÜHLING, fem. s. kühlung.

KÜHLING, m. s. kupfz und küling.

KÜHLITAT, s. kühlheit.

KÜHLKAMMER, f. frigidarium, külkammer oder külgaden. voc. th. 1482 r 6; SCHÖFFER tir. id. 351 bringt aus Bozen eine küelkammer bei, leider ohne andeutung des gebrauches, vielleicht aus einem bade, vgl. kühlbad. ebenso ist mhd. küelbûs, von der hülle: das ist ein ubel küelhouz todes gehûg. 905, von bade genommen, das röm. frigidarium.

KÜHLKESSEL, m. frigidarium STIELER 913, als weinkühler: külekessel zu dem win. MONES anz. 8, 460. 15. jh. pfälzisch; einen kopperrn kükeszil und einen isern kükeszil. Eisen v. Holzhausen invent. 1410, Frankf. archiv; külkessel, mischkandel, gieszbeck. FOLZ von hausrat, Göz H. Sachs 4, 152, KELLERS fastn. 1216; vgl. Garg. 83 (Sch. 143). bei LUDWIG 1084, FRISCH 1, 554 als ein mit kühlfaßz, kühlkufe, a cooler, beim destillieren.

KÜHLKROPF, m. gleich küelkropf, s. d., külkropf STIELER 949: zu verfluchen ist diese Molochs-brunst, da unzuchtige Priapus-diener ihren saamen dem teufel anopfern, aus welchem dieser tausend-künstler allerlei bildnüsse von wechselbälgen, kühl-kropfen, berg- u. waldmännlein machet. BUCHNER Palm. 376, vgl. GRIMM myth. 1154. die form ist heimisch z. b. in Pommern, külkropp wechselbalg und kaulfrosch DÄHNERT 260.

KÜHLKÜBEL, m. frigidarium, ein küelkubbel. TROCHUS Sij; (vorker bruckubbel, gyszvasz), wol beim brauer.

KÜHLKUFE, f. s. kühlkessel und vor., auch kühlzuber. nl. koelkuype gleich koelvat, cuba vinaria vel cerevisiaria, labrum vindeminatorum Kil.

KÜHLMITTEL, n. kühlendes mittel LUDWIG u. a., s. kühlen 2, b.

KÜHLOCH, KUHLOCH, n. 1) gleich kühsenster: solch untüchtig (nichts nützende) arznei werden von mancherlei arzt gebrauchet. aber zum vollkommen ende kompt ihrer keiner. ja ob die zeit kompt des ends, so verschwinden sie zum köloch aus. PARACELUS chir. schr. 367, wie die kalze vom taubenachlage, wie ein ertappter dieb, s. kühsenster 1;

oder im küstall durchs küloch. H. SACHS 2, 4, 20.

einem das kühloch weisen, wie das küthor, kühsenster weisen, ihn fortjagen (s. kühsenster 2): dasz sie auch die ungehorsamen strafen, inen essen und trinken versagen, oder endlich gar das köloch weisen wolten. (SCHILDO) spielteufel 1564 Fij.

2) gleich gefängnis: bate hernach der pfaff den pfleger, das er still schweige, und in nicht in das kühloch brächte, umb tausent gotteswillen, so doch hundert genûg gewesen wären. Katrip. B 7. das stimmt zu kuh 7, d, gefängnis für geistliche, verstärkt durch loch, das selbst schon gefängnis bedeutet.

3) gleich grab, nd. 'kaulok n., euphem. das grab' SCHAMMACH 98. diese wie vorige bed. könnte aus der drohung einem das kuhloch weisen hervorgegangen sein. als elender enger aufenthalt: kühloch altes wirtshaus BIRL. Augsb. wb. 295, vgl. das. kühloch-mauer.

KÜHLOFEN, m. in glasküthen, ein geheizter ofen, worin man die fertigen gläsernen geschirre erkalten lässt. ADELUNG, KRÖNITZ; schmelz- und külofen bei einander. MATR. Sar. 32. nl. koeloven.

KÜHLPARS, s. kaulbarsch.

KÜHLPFANNE, f. in zucker- und vitriolsiedereien, pfanne zum kühlen. s. KRÖNITZ. nl. koelpan.

KÜHLPFLASTER, n. cerotum infrigidans STIELER 499 (s. kühlen 2, b): zu dem verhielt die aufbrechung dieser. . wunde das von den Römern vernünftigt gebrauchte kühl-pflaster. LONN-STEIN Arm. 1, 518; kühlplaster heilt den schmerz. Leiermatz 287. dän. küleplaster, schwed. kylplaster.

KÜHLPULVER, n. kühlendes pulver (s. kühlen 2, b): er hatte das fieber! er war melancholisch! hätte man ihm kühlpulver gegeben! GOTTER der schwarze mann 45.

KÜHLQUAST, m. bei zinngiesern, ein leintuch an einem stiele, womit das eben gegossene zinn mit warmem wasser abgekühlt wird. KRÖNITZ 54, 719. gleichfalls ein ausdruck aus dem badeleben ins handwerk übernommen (s. kühlbad), das zeigt quast, im bade ein reisig- oder laubbüschel, es gab wol auch im bade kühlquast, zum streichen mit kaltem wasser; vgl. badequast.

KÜHLSALBE, f. balsamus STIELER 1673, s. kühlen 2, b. kühlalblein LUDWIG u. a., kühlalbehen M. KRAMER 1787.

KÜHLSCHAFF, n. etropia, külschaff (beim brauer) voc. inc. tend. n 8, s. kühlschiff. im j. 1442 hatte Nürnberg beim kaiserlichen besuche u. a. ausgaben umb külschaff, gelt, vischschaft und solich hadrey Nürnberg. chron. 3, 393, 42, als weinkühler? vgl. kühlkessel.

KÜHLSCHIFF, n. in brauereien, kastenförmiges gefäß zum abkühlen der wärze. **ADELUNG**, **KRÖNITZ**. vgl. kühl-schiff, kühle s.

KÜHLSCHLANGE, f. in brantweinbrennereien und beim destillieren, kupferne röhre, schlangentröhre, zum kühlen, s. **KRÖNITZ** 54, 718. **KARMARSCHE** 1, 522. s. schlange.

KÜHLSINN, m. subst. zu kühl-sinnig, erst aus diesem genommen (s. kaltsinn am ende): nach so langem kühl- (nicht kalt-)sinn. **J. PAUL** *Tü.* 3, 160, 1. ausg. s. 270.

KÜHLSINNIG, von kühlem sinne, seitenstück zu kaltsinnig (s. d.): dr. Rabus solle seine reden und predigen mit kühl-sinnigerem gemüth und herzen thun. **SCHMID SCHWAB.** wb. 332 aus einem ratsprotokoll von 1558; ist er grimmsinnig, ist sie külsinnig. **FISCHART** *chs.* 65 (*Sch.* 459), citirt auch im *Garg.* 70^o (119), vgl. kühl 3, c. noch nl. koelzinnig, auch koelmoedig.

KÜHLSINNIGKEIT, f. wie kaltsinn:

dann der alten külsinnigkeit
stilt der jungen künsinnigkeit.

FISCHART *fläh.* 1001 (2, 29 *Ks.*, 801 *Sch.*).

noch nl. koelzinnigheid.

KÜHLSTEIN, m. in der schmiede, ein schmid beschwert sich: du weizt, dasz die bauern immer an den kühlstein hinan-pissen. **SCHÖNWERTH** aus der *Oberpfalz* 3, 78. 80. 81. vgl. kühl-trog.

KÜHLSTOCK, m. gleich kühl-schiff. **ADELUNG**. s. stock.

KÜHLTE, s. kühlde 3.

KÜHLTONNE, f. kühl-fasz beim destillieren, niederd. költunn **DÄHNERT** 246^o, dänisch köletünde.

KÜHLTRANK, m. kühlender trank **LUDWIG**, in apotheken (**KRÖNITZ**): kühltrank von tragacanth u. s. w. **ZACHENDORFER** 2, 69. nl. koel drank.

KÜHLTREUSE, f. trense die man erhitzen pferden statt des gebisses anlegt. **KRÖNITZ**.

KÜHLTROG, m. küeltrog, *ducius, est linter in quo faber in frigidat ferrum. voc. inc. lat.* 118^o, in der schmiede, wasser-trog zum kühlen des glühenden eisens, nd. költrog *brem.* wb. 2, 839, nl. koel troch, engl. cooling-trough. vgl. kühlstein.

KÜHLUNG, f. subst. verb. zu kühlen, mhd. küelunge (s. kühlen 2, b am ende), im 15. jahrh. md. kulunge, kuelinge *refrigerium* (auch erkulung, virkulunge) *Dier.* 489^o, wd. kölinge n. gl. 315^o, nl. koeling; ags. cēling *refrigerium* *ERRA.* 378, engl. cooling. *hd.* nebenformen kühlung s. 1, b, kültumb s. 1, c.

1) sinnlich, kühlung durch luft, schatten, wasser u. d.

a) trans.: weon man es (das landschaftsgemälde) .. wie einen park behandelt, in dem man spazieren geht, so findet man plätzchen und wege und beleuchtung und kühlung, die unaussprechlich schön sind. **CARL AUG.** in *Mercks* br. 2, 189; mein kopf brennt so fieberisch. ich brauche kühlung. willst du mir ein glas limonade zurecht machen? **SCHILLER** 209^o (*cab.* u. liebe 5, 2);

und von morgen wehet der wind mit lieblicher kühlung.
GÖTTE 40, 235.

b) auch passivisch, gekühltheit, gekühlter zustand:

und brats fein kühl und langsam ab.
stecks nicht geh (jäh) in die hitz,
sonder das es gut kühlung hab.

AYER *fastn.* 163^o (3143, 10).

die form ist nürnb., oberpf., s. **FRONMANN** *Gräbel* 3, 236, **WEINHOLD** *bair. gr.* s. 36, zur sache s. unter kühl II, 1.

c) der begriff der erquickung (eigentlich wiederbelebung), der unter a von selbst mit darin liegt, tritt zuweilen für sich hervor, s. b. (s. auch 2, a):

wann do er eines tages gieng
für sein zelle und enpfeng
ein natürliche kültumb (: herwiderumb).

VINTLER, *Haupt* 9, 100.

mü -umb für -ung nach *bair. art.* s. **WEINHOLD** *bair. gr.* s. 143. eine külung empfahen (in der 'natur', eine natürliche) gleich mhd. eine küele rāhen unter kühle 3, a, eig. fassen, nehmen.

d) wie kühle 3, a gleich kühlung, so auch umgekehrt, s. b. von der abendkühle, morgenkühle:

und als nun des morgens
mich die kühlung erweckte, die vor der sonne herabfällt.
GÖTTE 40, 250;

bis die kühlung kam. **HÖLTY** 199, abendkühle;
durch deine kühlung, duftende frühlingnacht. 81;

in duftende kühlung
nimmt ein prächtiges dach schattender buchen mich ein.
SCHILLER 76^o.

e) gleich kühlendes mittel: eine blutkülung, arznei für ein hitziges geblüt. **LUDWIG** 1084.

2) seelisch und geistig, s. kühlen 3.

a) wieder als erquickung (1, c):

ein jedes landgesicht erquicket sein gemüthe,
und gieszt ihm frische kraft und kühlung ins geblüte.
BOCKHA *char.* der deutschen geit. (**GÖTTE**
deutsche dichtung 1, 542^o).

das letzte malt nur die erste tendung sinnlicher aus, vgl. kühl 3, a; mystik ward aber auch bedürfnis, kühlung und lab-sal für viele gute menschen. **ZIMMERMANN** *eins.* 2, 144, vgl. laben und külen sp. 2567.

b) kühlung von heisser liebe, schmerz, gram:

wann werd ich kühlung meiner flamme fühlen
bei seinem wiedersehn.

KARSCHE, *Vossens mus. alm.* 1798 s. 79;

gleich dem gramme, den die des trostes
kühlung umweht. **F. L. STOLBERG** 1, 25.

c) himmlische kühlung (s. kühl 1, i):

dasz mir (in der todestunde) deine palme kühlung wehe,
kühlung wie von lebensbäumen träuft. **HÖLTY** 236 (*elegie* bei dem grabe meines vaters).

anklingend daran folgendes:

Leonora. es schützet dieser zweig (lorbeer) vielmehr das haupt
des manns, der in den heißen regionen
des ruhms zu wandeln hat, und kühl die stirne.

Tasso. ich bin nicht werth die kühlung zu empfinden,
die nur um heldenstirnen wehen soll. **GÖTTE** 9, 121.

3) seemännisch für wind, segelwind: hier erwartete er eine frische kühlung, und lief vor dieser mit vollen segeln auf den hafen zu. **NIEBUHR** 3, 711, wie eine frische kühlte, s. kühlde 3. nd. köling, auch dän. kuling, schwed. küi m., die aber nicht zu kühl gehören, s. darüber kühlen 4. Auch bei nordd. dichtern für wind, besonders frisch wolthuender:

wenn der schimmer von dem monde nun herab
in die wälder sich ergießt, und gerüche
mit den düften von der linde
in den kühlungen wehn.

KLOPSTOCK 1, 200 (die sommernacht);

wie erfrischend

über den see die kühlung heraufweht.

Voss *Loise* 1795 1, 125 (142).

Auch kühlung, wie dän. kuling: um drei uhr nachmittag stieg endlich eine sogenannte moye kühlung auf. ganz leise leise begann die glatte oberfläche sich zu kräuseln eh wir uns versahn, war die moye kühlung angewachsen zum reizenden sturm. **KOSCHARTEN** *rhapsodien* 2, 62.

KÜHLUNGSMITTEL, n. kühlmittel. **KLINGER** 11, 248.

KÜHLWANNE, f. *frigidarium*, kühlwanne *Dier.* nov. gl. 182^o 15. jh., vgl. kühlbad. als weinkühler: griffen sie zu dem in der kühlwanne stehenden Champagner-wein. *begebenheiten derer herren officiers auf werbungen* 1, 58.

KÜHLWASSER, n. 1) wasser zum kühlen des weines, der weinflaschen, gläser u. d., kühlwasser *frigidarium* **SCHÖNBL.** g 5^o:

im kühlwasser steht schon der wein.

H. SACHS 3, 1, 237^o (1569 175^o);

auch stund im kühlwasser ein flaschen,
darmit mocht er sein goder waschen. 1, 398^o (1500);

aber das weiz ich frei, das der wein mitten im vass am besten sei, und im winter am sterksten, dann er bringet sein kühlwasser alsdann mit sich. *Garg.* 60^o (99); wie nun der tisch gedeckt, der wein ins kühlwasser gesetzt ... *Simpl.* 2, 385, vgl. unter kühlen 2, a.

2) wasser als kühlmittel, s. b. ohnmächtige zu 'laben' (s. kühlen 2, b):

vor grosser krankheit war sie bleich
er theils mit gutem gewürze stärken
(kühlwasser gsund wer gewesen,
ich mein ein stiel aus einem besen) ...

WALDE *Es.* 4, 19, 35;

JOM. MALSIUS, kühlwasser und brandsalbe zu dem gefährlichen brandschaden der hochbeschädigten Catharinen in der alten stadt Magdeburg. d. i. zwo predigten. *Leipz.* 1613.

KÜHLWASSERKESSEL, m. kühlkessel. *Garg.* 271^o.

KÜHLWIND, m. gleich kühlung 3, kühlte, seemännisch für wind: und nehme .. alle gelegenheit wahr, wieder flott zu werden und einen frischen kühlwind in meine segel zu treiben. **CLAUDIUS** 1, 195 (119).

KÜHLWISCH, m. in der schmiede, auch bei bäckern, stroh-wisch an einem stiele, die glat des feuers oder backofens zu kühlen durch wasser das man damit sprengt. **ADELUNG**, **CAMP.** vergl. kühlquast.

KÜHLZUBER, m. kühlkufe, kühl-schiff. **M. KRAHNE** 1787.

KÜHMASTUNG, *f. vaccorum saginatio*. STIELER.

KUHMAUL, *n.* 1) das maul einer kuh, oder eines rindes überhaupt; vgl. kuhmaulsalat.

2) von menschen, kühmaul rictus, or patulum STIELER 1255, ein breites maul, auch der besitzer eines solchen, daher von schmollenden, besonders weibern: wann man . . . wehret das in übel ansteht, da sehen sie, es soll ein milch davon ersauren . . . henken ein kühmaul an und herab, es wüßte in einer mit einem ungebunden par stifel herab. FRANK spr. 2, 204, Agricola spr. 201, FISCHART ehz. 1578 L 6; greinstu mit ihr (der frau), so läßt sie ein langes kuhmaul henken. COCAY teutscher labyrinth 30; weinst du mit ihr, so leszt si ein langes kuhmaul hengen. BUTSCHAY kanzl. 571. Das anhenken, bei FRANK neben herab henken, muß aber eine höhrende geberde sein:

nemen an was er in thut schenken,
darfür sie im kühmaul anhenken. H. SACHS 5, 228;
hüt dich vor im, wann er wol kan
den magd den kühmaul henken an. 3, 3, 5 (1578),

was doch noch einen weiteren schaden bezeichnen muß, eine bärin warnet damit ihre magd vor dem knechte; hengt kein kühmaul an. MATHESIUS catechismus 92.

3) kühmaul an schuhen vorn: a. d. 1480 do vorgingen die langen snebele an den schuen, dar noch komen die breiten scho als di kuemuler, mit überslegen. STOLLE Erf. chr. 189 (Haupt 8, 316), zur sache s. kumpf adj. 1, c;

ein teil haben küemuler vorn (an den schuhen)
oder wie schlechte ochsenhorn. FOLZ, fastn. sp. 1277.

4) gleich krüppelbusch NEMNICH wb., s. KUONITZ 24, 553; bei SCHAMMACH 98^a kaumüle *f.*, die gemeine bärenklau, heracleum sphondylium, auch kröpel, bei NEMNICH 3, 134 kuhpastinak.

KUHMAULSALAT, *m.* ein salat aus rindsnasen bereitet.

KÜHMELDE, *f.* kamille, s. sp. 100, vgl. kuhdill.

KÜHMELKER, *n.* 1) bumulus STIELER 1266: da lert si in (den bruder) küh melken und die aller besten kās machen, und verdingt in darnach in ain closter für ainen kühmelker. KRISBERG troisp. (gran. 1511) 15; also samten sich die Sweizer auf 2000 fusz knechten. also stund der herzog vom pferde (d. h. mit den seinen, s. ZACHERS zeitschr. 2, 470. 469) und wurd von den edelen grosz geschrei über die kumelker. Nürnberg. chron. 3, 291, in einem berichte von der schlacht bei Sempach; endlich kame ich auf die gute gedanken, mich für den alten küh-melker und Schweizer artz auszugeben. Simpl. 1685 1, 380, es war seit dem 14. jh. ein landläufiger spottname für die Schweizer: milchbengel und küemelker. MELANDER 2, nr. 401.

2) kuhmelker für mauerndwalbe, die sich gern auf kühe setzt BIRLINGER Augsb. wb. 295^a. vgl. kuhzuger.

KÜHMENSCH, *n.* derb für kuhmagd: die nympha war ein grasmenschen, gnädiger herr, ein kühmensch. WIELAND.

KÜHMILBE, *f.* acarus ricinus, hundslaus, secke. NEMNICH.

KÜHMILCH, *f.* lac vaccinum FRISCH, kühmilch MAALER 254, kühmilch STIELER 1266: han also durch ein hörenlin, wie im land der bruch ist wen man die kind entwent, mieszen kühmilch sugen (statt der frowenmilch). TH. PLATTER 4.

KÜHMILZ, *f.* milz einer kuh; als etwas geringes:

ich gib auch nicht ein kühmilz. H. SACHS 2, 4, 6^a.

KÜHMIST, *m.* finum vaccinum, kühmist STIELER 1274: sihe, ich wil dir kuemist für menschenmist zu lassen, damit du dein brot machen sollt. Esch. 4, II; aus kühmist gold machen. SCHUPPIUS 118;

(frauen) vermehren ihren glanz mit wassern vielerhand;
ja für ihr anitz wird auch kühmist ausgebrand. OPITZ 2, 65,

d. h. destilliert, s. FISCHART unter kühdreck, ebenda vom gold-machen aus kühmist; vgl. folg.

KÜHMISTRAD, *n.* in färberien, s. kühkothlen.

KÜHMOLKEN, *n.* *f.* molken von der kuh. M. KRAMER.

KÜHMONAT, *m.* der april, auch kühlbermonat. SCHERZ 752 aus CHORION der teutschen sprach ehrenkranz; bei FISCHART grossm. 104 (629 Sch.) farrenmonat, stiermonat. die sonne tritt da in den stier (vergl. HAUPT 6, 355) und das brachte man in geheime verbindung mit der viehwirtschaft, die kühe werden im april wieder ausgetrieben u. d.

KÜHN, *m.* gleich kahn, kahn, s. sp. 32.

KÜHN, *audax, fortis.*

1. Form und vorgeschichte.

a) mhd. küene, ahd. chuoni, noch älter chōni, flektiert auch mit -nn GRAFF 4, 448 (aus dem -ni, s. sp. 408), z. b. chōnnēm

mannum fortibus viris Hildebr. 28; daneben mhd. kuon (s. u. e), ahd. gewiss auch chuon. alls. kōni unbeseugt, mnd. kōne, kōene, kōne DIER. 60^a, mnd. coene, nl. koen. ags. cēne, cŷne, engl. keen. neunord. fehlend, aber in alldän. dichtung kōn, kiōn kühn MOLBECH dansk gl. 1, 487, altschw. kōn, kyn IURE 1, 1144, wahrsch. durch vorübergehenden einfluss der deutschen dichtung (s. z. b. klaffen 2, g), schwed. sogar wie öfter (vgl. kühl I, a) in hd. form kyn. denn altn. entspricht zwar kōnn, aber in anderer bed., erfahren (s. II, 1, a), auch alldän. bei MOLBECH kiōn, z. b. lovkiōn rechtskundig, er trennt es völlig vom anderen. noch anders dän. kjōn hübsch, artig, schwed. kjōnn, kyn, s. RIKTZ 320^a, DIER. goth. wb. 2, 239.

b) die entstehung betreffend liegen mehrere vermuthungen vor, keine ganz befriedigend, s. J. GRIMM myth. 317 anm., b. Haupt 6, 543, anders gesch. d. d. spr. 901 anm.; WEIGAND 1, 647 knüpft es an goth. kunnan wissen an (s. können), auf der altn. bed. fuszend, DICTRICH bei Haupt 13, 117 an altn. kynda entzündend (s. kenten), auf der bed. scharf fuszend (s. II, 1, b). zur entscheidung fehlt glaub ich eine ausreichende bezeugung oder beobachtung des ältesten gebrauches, dass man seine bedeutung, seinen inhalt an der wurzel fassen könnte, solche wörter aus der siltlichen welt machen oft wunderliche wege und sprünge, man s. z. b. gemeit, feig, klug, karg (veige — tapfer kühn. Seifr. 143, 2).

c) oberd. auch kōene, also mit dem nd. überein (das kōene im reime auf hōene, schōene bei WIZLAV MS. 3, 80^a muss man als nd. ansehen):

die wären gar kōene
und darzu faste schōene. Friedr. v. Schwaben,
v. d. HAGEN Germ. 7, 113;

von wunden wirt man ken gar.
meister Irregang, leseb. 4 961, 3;

dar zuo manig kōner man
hat mein vatter an seinem reich.
PREYER Germ. 1, 185^a, 35 (KELLER
fastn. sp. nachl. 146, 23);

von dem aller kōnesten weigant herr Dielereich von Beren. HAUPT 5, 246; timidus, blode, unkone (o für o) MORRIS anz. 7, 298;

Marlin Luther ist ein kōner man,
ein gross spil hat er glang an.
WOLFF hist. volkst. 64;

das weiblein schön zum gaellen kōhn
sprach tugendlich mit rüchten.
HOFFMANN gesellschaftl. 82;

vgl. u. kōhne *f.*, kühnmütig. Auch geschrieben und gesprochen kēn (wie ausgb. rēmen, blēmen für rüemen, blüemen Germ. 3, 318):

nun wer dich als ain ritter,
du edler deggen kēn (so die hs.).
UNLAND volkst. 483, schwäbisch;
du keener deggen sō für und ross. 484.

Diesz kōene ist wahrsch. eine unmittelbare fortsetzung des ahd. chōni, s. WEINGOLD al. gr. 2. 45. 62. 106, bair. gr. 68. eigen auch mnd. mit ē in unkene timidus DIER. 583^a, vgl. keine 576^a, keun 60^a, die wol rhein. sind.

d) das volle alte kōne hielt sich am längsten in md. munde (wie kühle u. a., s. dort I, c): darumb ist nie kein heilige so kōne gewesen, das er von im selbs sagete, das seine weisheit und gerechtigkeit für im nichts sei. LUTHER 3, 27; wer wil so kōne sein. 27; wer wil aber hie so kōne sein, der dem hapt, cardineln . . . dürfe sagen ihr seid voller teufel, ob es wol die bitter warheit ist? 8, 265; kōne wie ein junger brüllender lewe, so er etwas jagt. 1 Mac. 3, 4; die meuse . . sind kōne worden. Judith 14, 11 u. ö.; bat sie hernach bei mir um verzeihung, dass sie so kōhne gewesen wäre. Schelmufsky 2, 47, die volkst. form, die in dieser zeit auch in md. wbb. nicht mehr erscheint: kōn STIELER, kōhn RÄDLEIN, STEIND. u. s. w.; beiläufig, J. GRIMM verlangte kōn (HAUPT 6, 543), wie ja grün das h nicht habe.

e) fraglich ist ein adv. kune, das man erwarten sollte (wie kule sp. 2558): dan die weil sie es achten, der heilig geist lasz (verlasse) sie nit, sie sein so ungelereet und bese wie sie kunden, werden sie kune zusetzen was sie nur wollen. LUTHER an den adel II iij^a (WACK. les. 3^a, 90), von dem geistlichen rechte der papisten. es wird nur die bezeichnung des umlauts fehlen, wie in bese, sunde B 4^a, mud L 4^a, bucher L 1^a; es ist wie im 15. jh. kune, kun audax DIER. 60^a, kulunge, erkulen 499^a, wo immer ü gemeint ist. Auch ein mhd. kuone audacter fehlt (doch vgl. wb. 3, 907^a), wie erkuonen im wb. zwar angesetzt, aber nicht bezeugt ist (s. J. GRIMM u. erkubnen), vgl. dazu kühlen. dennoch,

wie kuonheit, so auch kuon für küene, d. h. ohne das urspr.
-i (vgl. lit. kuol sp. 2558 mitte):
wil er sich unser aba tuon,
der sich nu dunket harte kuon. welscher gast 12202.
anders md. küne ALBA. v. HALB. Germ. 10, 240 (küne, tuone),
pass. K. 37, 87, md. ð für hd. ðe.

II. Bedeutung u. gebrauch.

1) Ich nehme die uns ungewohnten bedeutungen voraus, unter
oder hinter denen die älteste zu suchen ist. es kommt aber, bei
freilich dürftigen unterlagen, nichts heraus als dasz der heutige
begriff der urspr. bed. doch wol näher steht als jeder andere.

a) am fernsten liegt uns alln. kōnn (kōnn) erfahren,
kundig, kint, weise, dazu kōni f. (s. küne f.), z. b. siäkōni
sekkunde, erfahrung, königler verständig, s. FRITZNER 351, EGILSSON
473^o, 489^o, BORN 1, 486^o; aber einen übergang zu unserm
kuhn deutet an vīgkuonn Mōnius 235, vigs kōnn EGILSS. 459^o,
sodasz der kühne krieger zuerst nicht der hecke, waghalsige, son-
dern der kriegesgütliche, der kriegskunne gewesen ware, vor allem
auf führer passend. ja dem vīgkuonn entspricht vielleicht mhd.
strickküene, sturinküene nicht nur ausserlich, dem vigs kōnn
(peritus pugnae, bellicosus EGILSS.) abh. chuoni in oder zu wige,
bellicosus, fortis in bello GUAFF. 4, 447. auch das altu. wort gieng
wol schon über erfahren hinaus in der verbindung kōnn ok
braustr (kräftig, topper) Mōnius 235, raust eda vīgkuonn das.
steckt die kriegserfahrung auch noch in dem mhd. spruche u. 1, c
von wunden wiet man kōne? übrigens wollen die wendungen
und zusammens. mit kōnn bei EGILSSON in dem blozen 'kundig'
keineswegs rein aufgehen, es tritt der begriff von kraft, thun und
walten mit heraus und jener ist doch vielleicht nicht der erste.
vgl. auch 2, b. ähnlich ist unser kraft im ays. crāft, englischen
craft vielmehr fertigkeit, kunst, list.

b) ein ganz anderer begriff tritt engl. auf, keen ist da scharf,
z. b. ein messer, allengl. keene aser, aculus prompt. pare. 271^o
(aber auch kühn), ob schon ays.? da ist vōne audax, z. b. vom
löwen, von helden, auch z. b. gārōne 'speerkühn' (vgl. altu.
skialdkōnn EGILSS. 730^o). auch ahd. wird chuoni oft mit acer
glassiert, aber nicht in der sinnlichen bed., sondern von kriegern,
helden, wölfen, auch in der stelle Verg. Aen. 9, 715 ist mit den
stimuli acres (chuoni) nichts als kampfesmut, kampfsur bezeich-
net; einmal, Verg. Georg. 3, 346, in der bed. eifrig, wie wuch engl.
keen. so mag das sinnliche 'scharf' erst später entwickelt sein.
umgekehrt galt mhd. scharp auch für kühn, kampfsüchtig Neidh.
232, 6 (s. 2, a).

c) eigen mhd. koufküene, von waare die sich gut verkauft
(s. schon oben kaufkühn).

das jeder da von gar herte wirt
und koufküene. KONN. v. AMMEN. 213 Wack.,

ein anderer beleg aus dems. gedichte bei SCHREZ 445, wo tuch
von den wollenwebern durch künstliche mittel fruntgelo und
koufküene gemacht wird. rom käufer ware das leicht begreiflich
als kauflustig, kaufbegierig, aber kauf (s. d.) bedeutete nicht bloss
den einkauf.

d) eine recht sinnliche verwendung im 15. 16. jh. von salpeter,
bei pulverbereitung: der allerkönest und best salpeter. von
geschosz, bücksen, pulver u. s. w. STRASB. Egen. 1529 17, vgl. das:
ein pfund desselben salpeters hat mehr kraft und könheit
.... dann sunst 5 pfund thun möchten. 14, entlehnt aus einem
feuertwerkbuche v. 1432, aus dem LEXER 1, 1764. 1787 die stellen
citiert, also wirksam, kräftig, stark; es mag aber aus der sprüche
der alchymisten oder goldmacher stammen, die ihre kräfte und
stoffe auch in der sprache als lebende wesen behandelten.

e) eine andere sinnliche bed. schweiz.: küen, gesund, lebhaft
von farbe, ein küenes gesicht STALDEN 2, 142; vgl. kühnhaft
gesund, kräftig, frisch: und je vester das glied ist, gesund
und küehnhaft von seiner natur, je starker er auch ist. PARAC.
1, 318^o. aber auch das mag nicht ursprünglich sein, nur die na-
türliche äusserung thatkräftiger lebensfrische. es wird auch im
folg. mit sein: geht sie (die glückliche mutter) .. mit munterm
schritt und kühnem gesicht, fast wie ehemals, wenn sie vom
tanze kam und die buben sich um sie die haare aus dem
kopfe gerissen. GOTTHILF 4, 130, zuversichtlich und lebfrisch
(vgl. 2, f). so ist keck urspr. auch gesund, lebfrisch, drall,
s. dort 2, a, b (ud. keck auch schön, artig, tüchtig DÄNNERT 223^o).

f) im folg. soll es ernst bedeuten (vgl. 2, g):

seinen muhs und wandels kühne zucht.
WECKHART 427 (od. II dedic.);

und ewer kühnes augosicht
gibt einen ernstlichen bericht
von ewrer keuschen lieb gedanken. 429 (od. II, 1, i).

g) ob im folg. gleich beyerig? von landsknechten: kühn und
guldurstig gemacht. FROSPERGER kriegsb. 1, 175^o. engl. keen
bed. auch gierig, eracht auf etwas. ähnlich vielleicht mhd. sauges
küene von den vögeln im frühjahr Germ. 12, 49, oder eifrig, vgl.
der tugenden küene (kühnheit) Mart. 36, 111, begier, eifer nach
jugend?

h) kühn auf etwas: wor auf nu jemand küne ist, dar auf
bin ich auch küne. sie sind Ebreer, ich auch. 2 Cor. 11, 21,
ἐν ᾧ τίς τοῦ μὲν, vgl. in quo quis audeat; wenn ich mit
inen lachete, wurden sie nicht zu küne darauf. Ithob 29, 24;
er ist kühn auf sein stück, causae suae confidit. ALER 1261^o;

Indes flog jener auf, kuhn auf gepörrte schwingen.

HABLER fabellese 1, 225;

stolz und kühn auf seine tugend. KLINGER 5, 190; kühn und
sicher auf seine tugend. 202. das ungewohnte liegt da doch
mehr in auf, das den gedanken erganz zu 'sich kühn verlassend
auf . . .'; aber gleich stolz erscheint wol schon mhd. küene (kōne)
MS. 3, 40^o.

2) Die gewöhnliche bedeutung.

a) wie schon ahd. audax, fortis, ferox, acer, so mhd., bes.
von helden als eigentlicher ausdruck ihres heldenthums, wenn z. b.
Siefried von Günther in Worms willkommen geheissen wird. weil
er edel und küene sei Nib. 103, 2, und Siefried sein kommen
damit erklärt dasz er gehört wie Günther küener als einer sei
und die küenesten recken habe 107, 2, 106, 3. den kern des
begriffes offenbart wol ein belohes bild: küene als ein swin
oder eberswin, letztere heissen eben auch die küenen eberswin,
s. wb. 2^o, 795^o, in gleichem sinne grimmer oder scherper dann
ein eberswin das, vgl. oben unter eber. es ist der angreifende
kampfmuth, oder ausser dem kampf brennender thaterfer überhaupt
(vgl. ays. dardēne), wie in lat. acer. verstärkt z. b. grimme
küene Gudr. 208, 3, vgl. acer grimlich 15. jh. DIER. 8^o.

b) ein licht auf den urspr. begriff wirft auch dunkkühn 2, 1521.
die jugend ist tumbkun, hat tumbküne vermessenheit (das. aus
ROLLENHAGEN), urspr. tumplichen küene Germ. 10, 240. 110;
d. h. tumpl. sind die jungen, eig. unerfahren, tumplküene also
kühn wie ein unerfahrener junger kämpfer, wer drauf geht ohne
unsicht, gleichsam bloss leiblich, nicht auch geistig kühn, da be-
ruht sich der mhd. begriff mit dem altu. 1, a. Im 15. jh. wird
temerarius erklärt mit tumkun, dunkküne, nd. dalkone (tolckühn)
DIER. 576^o, auch überhoben temerus das., aber merkw. auch
unkun temerarius n. gl. 300^o, worin man den altu. begriff könnte
hd. wiederfinden wollen (dagegen timidus unkene DIER. 483^o);
übrigens auch kurz kuner ... temerarius voc. 1492 r 8^o. den
gegensatz drückt gut aus gelassen kühn Götz 13, 275. anser
tolckühn auch plump-kühn, frech-kühn Ludwig 1084.

c) mhd. auch von thieren. wie vom eber u. a, so von einem
streitrosse:

dō reit der küene Purrel
starck küene unde snel
ein ors, gewäpent uf den buof. WOLFR. WA. 429, 10,

d. h. man sieht dem rosse das küene an, sodasz sich da zugleich
der begriff 1, c natürlich anknüpft. ähnlich von jagdhunden:

do kam der herr von Weissenburg
mit seinen winden so küen. UNLAND volkst. 284.

d) mhd.: kun, audax, animosus, presumptuosus. voc. inc. lent.
n 8^o. kuner, audax, gedurstiger, geherzter oder hecker, cor-
datus. voc. 1482 r 8^o. so im alten sinne küner held, küne that
STRICKER 1046, einen küu machen, animum addere, man siehet
wol dasz er küu genug ist, audaciam in oculis praefari, der
kleine ist oft küner als der grosze ders. 1047;

den küenen ritter soll man ehren!
SCHILLER 65^o (kampf m. d. dr.);

der muth lats, der den ritter ehret,
du hast den kühen geist bewährt. 65^o;
fünf unsers ordens waren schon . . .
des kühen muthes opfer worden. das.,

kühner muth auch 608^o, nach fortis animus? vgl. kühnmutig;

sie reinigten von ungeheuern
die welt in kühen abenteuer. 63^o;

der kühne sucht die gefahr auf
und erfreut sich mit ihr. GÖTTE 40, 135;

im adv.: dasz einer der unsrigen, der sich zu kühn zwischen
die hecken gewagt hatte, unzingelt . . . wurde. 30, 79. vgl.
kühlich.

e) auch ladelnd, wie lat. audax gleichfalls. so schon u. b. te-
merarius, u. d. im voc. inc. l. presumptuosus (noch engl. pre-

sumptuous dummdreist, vermessen): ein kluges hert handelt bedechtiglich, aber die kühnen narren regieren herrisch. spr. Sal. 13, 14, gleich dummkühn u. b; nichts destoweniger war ich thummer narr so kühn, dasz ich ohne alle sorge fortschleife. Simpl. 3, 414 Kz. für vermessen, verwegen oder anmassend, keck, frech:

ein man ward so gar frech und küh,
des geils und kitzels also vol,
und nam zwei weiber auf ein mal.

WALDIS Es. 3, 83, 2;

welcher Santfekten hat euch . . so frech und kühne gemacht dasz ihr da kommet in den burgfrieden und denselbigen brechet? PHILANDER 1665 2, 509; gotslestern, hüren, spilen, mürden, brennen, rauben . . ist ir (der landsknechte) gemein handwerk und höchste kurzweil. wer hierinn küh und keck ist, der ist der best (gewinnt den preis). FRANK chron. 1536 263, freilich zugleich in ironischer verwendung des echten sinnes, wie im turnier der vollen brüder (vgl. kenneiritter):

Sauß gar aus, der ist ein kühner held,
wer in (den) iar nider legen (mit trinken).

URLAND volk. 612.

kühner kerl, audaculus, effrons. STIELER 1046. kühn und tumm, nequam et confidens STEINBACH 1, 946.

f) zuversichtlich, mutig, ohne dasz sich um ein augenblickliches bedeutendes thun handelt, an das wir bei kühn zuerst denken:

so wil ich dir wünschen was ich kan (zum neuen jahr),
ein küh herz, ein frischen müß u. s. w.

Mopfan, weim. jahr. 2, 172;

deshalb wir ganz trostlich und küh ab der gschrift worden. ZWINGLI b. WACK. les. 3, 264; ich musz dir bekennen, dasz mir dieses heitere kühne wesen gegen die stille bange furchtsamkeit in Wien und Venedig sehr wol gefiel, und dasz ich selber etwas freier zu athmen anlieng. SEUME spazierg. (1803) 111, zugleich wie das schweiz. kühn u. 1, c. so auch kühn im leiden; kalt und kühn, ohne einen klagenden laut, lagen die nordamerikanischen wilden an grätzlichen wunden. HEGNER molkenkur (1813) 1, 131.

g) überhaupt von allerlei thun und wollen, auch vom äusseren ins innere übergehend.

a) lasz mich kühne sein, alle menschen zu strafen und zu überzeugen das sie sündler sind. LUTHER 3, 15;

aufrecht und redlich, kühn dabei,
deines lobs und ehren feldzeichen sei.

HOFMANN v. F. spenden 1, 14 aus PERNI,

gemeint ist wol was wir fest nennen würden, vielleicht consequent, vgl. WECHERLIN u. 1, f;

dasz ich bisweilen red latein,
kühn (dazu) machet mich der kühle wein.

1, 4 aus BUCHEN,

jetzt etwa: die courage gibt mir d. k. w.; kühne liebkosungen. GÖTTE 16, 70.

ß) als höfliche wendung: so hat sie hernach bei mir um verzeihung, dasz sie so kühne gewesen wäre. Schelm. 2, 47, eine frau die ihn aus irrtum als vermeintlichen sohn geküsst hatte; er lächelte den herrn pastor an und sagte . . ich freue mich, dasz ich . . den herrn pastor an meinem tisch sehen soll, aber ich würde so kühn nicht gewesen sein (ihn zum kindlaufschmause zu bitten), wenn meine freude über einen enkel nicht so gross wäre. STILLING jug. (1779) 30, jetzt so frei gewesen sein oder es gewagt haben, oder ich würde mich geniert haben. aus Nassau bei KENNEIN 250 ich bin nicht so kühn, ich 'geniere mich'.

γ) aus dem alltagsleben ist das schöne wort jetzt überhaupt meist verdrängt, zum theil, wie man sieht, durch unnütze fremdwörter (auch in seinem eigentlichen lebenskreise, im kampf, durch tapfer oder das franz. brav beschränkt). aus Baiern gibt SCHM. 2, 308 ausdrücklich an, es sei unvolksüblich, auch in meiner heimat ist es das, und wol auch in der nordd. volkssprache, nach dem schweigen der nd. arb. zu urtheilen, dort gilt driste, das durch die nordd. schriftsteller auch hd. wurde.

h) in der gewählten sprache, in büchern wird es auch für äusseres thun da beibehalten, wo eine gefahr damit verknüpft ist (auch in dem kühn von liebkosungen bei GÖTTE unter g versteckt sich der begriff der gefahr), z. b. kühne bauten im eisenbahnwesen, wie viaducte mit kühn geschwungenen bogen, die einen schwindeln machen; doch kommt auch diese kühnheit mehr dem gedanken des baumeisters zu gute (s. 3, b), als dem arbeiter der die gefahren der ausführung wirklich auf sich nimmt; sah ich . . über die

V.

Rhone . . in einem hohen bogen eine schmale leichte brücke kühn hinüber gesprengt. GÖTTE 16, 258;

kalt wehn des grahes schrecken,
wo dräued der granit
in kühngetürmten blöcken
den abgrund übersieht.

MATTHIISON 73, der alpenwanderer,

wie wenn sie menschen getürmt hätten, mit menschengefühl aufgefasst, das verbirgt sich zugleich in dem ausdrücke;

angesiedelt an des hügels kraft,
den aufgewalzt kühn-emeige volkerschaft.

GÖTTE 41, 321;

mit nichten! dieser erdenkreis
gewährt noch raum zu grossen thaten.
erstaunenswürdiges soll gerathen,
ich fühle kraft zu kühnem fleisz.

41, 257, Faust im 3. th. 4. act.

3) übertragen auf inneres, geistiges thun.

a) kühn ist wer 'gewagtes' behauptet, glaubt, denkt, erstrebt u. dergl.:

Martin Luther ist ein kühner man,
ein gross spil hat er gfangen an.

WOLFFS hist. volkst. 64;

o wie herzlich gerne wolten wir das thun, wenn die wort (das ist mein leib u. s. w.) nicht in allen evangelisten stunden. o da ist gut rabt zu (laszt er die gegner erwidern), ir muszt kühne sein und sagen, sie sind etwa hinein gesetzt aus dem rand in den text, aber nicht von den evangelisten selbst geschrieben. LUTHER 3, 375; du leichtfertiger, thumer mensch! sagte ich zu mir, warumb bist so kühn, von dir zu glauben, dasz . . . Simpl. 3, 423 Kurz;

du hast, getrost durch sie (die weisheit) und kühn durch eigne kraft,

schon längst den götzendienst des wahnes abgeschafft . . .
und Deutschlands künftige volk den weg zum ruhme gelehrt.

HALLER 251, an Bodmer,

literarisches denken und schaffen als grosses thun gefasst; Lavater, ein grosser originalkopf und zuweilen fast übermenschlich kühner denker. ZIMMERMANN eins. 2, 102 arm.; die vorstellung seines wesens (gottes) zermalmt den kühnsten denker, der es wagt, zu ihm auf zu steigen. KLINGEN 10, 295; der kühne, der sich im geist emporhebt, den ewigen zu erforschen. 302.

b) daher kühner gedanke, plan, kühne idee u. dgl.:

kühn durchs weltall steuern die gedanken,
fürchten nichts — als seine schrauben.

SCHILLER 4* (melancholie an Laura);

eh vor des denkers geist der kühne
begriff des ewigen raumes stand. 23* (künstler);

freunde, bedenket euch wol, die tiefere kühnere wahrheit
laut zu sagen: sogleich stellt man sie euch auf den kopf.
94* (gefahr! nachfolge);

das kühne traumbild eines neuen staates.

294* (don Carlos 4, 21);

und höher strebt

das stolze herz, es hebt bis in die wolken
den kühnen bau. 469* (jungfr. v. Ori. 3, 1).

kühner geist, kühne seele: wenn ein kühner geist, voller vertrauen auf eigne stärke, in den tempel des geschmacks durch einen neuen eingang dringt. LESSING 3, 324; je . . . kahler und schaalier hof und stadt sind, die solche seelen einschliessen, desto muthiger und kühner bilden sie doch oft sich selbst. ZIMMERMANN eins. 1, 114, er spricht dann von Wieland. kühne politik (vgl. sp. 378 unter 4), die freilich zugleich unter 2 zurückgreift, wie ihre schreier die kühne strategie.

c) hauptsächlich der phantasie kommt diese kühnheit zu: er ist kein leerer phantast, er spricht von grossen wahrheiten meist in einem kühnen blick der einbildungskraft. GÖTTE 19, 327; hier ermüden die flügel der kühnsten phantasie. LICHTENBERG, denn sie übersieht kühn alle schranken der wirklichkeit u. d. dazu folg., obwol von der natur: wälder, felsen, thäler, quellen, wiesen, wasserfälle, in der wildesten, regellosesten verbinding, der kühnsten zusammenstellung. KLINGEN 7, 203, es ist wie bei MATTHIISON vorhin, zugleich zum folg. aber auch gefühle heissen so: ha! noch kühnere gefühle durchdringen meine seele! KLINGEN 3, 135.

d) von der dichtung: da hingegen der poet weit ausstreicht, sich als in die höhe schwinget, die gemeine art zu reden weit hinter ihm laszt, alles kühner, bunter und fröhlicher setzt. SCHOTTEL houbtspr. 117;

mitleidig wollt er mich die kühnen wege lehren,
wo uns die welt nicht hört (versteht), doch künftige welten
hören. LESSING 1, 173;

162

der gebrauch der kühnsten tropen und figuren. 7, 87; Haller ... ist groß, kühn, feurig, erhaben. SCHILLER 1202. *spottend auf die sturm- und drangdichter*: ist das nicht herrlich? fürwahr so modern, so drangmässig kühn und kraftvoll ... LICHTENBERG 4, 14. *geniuskuhn* Voss ged. (1802) 1, 79.

c) *von bildender kunst*: man gedenke an das dauerhafte, kühne und prächtige der gothischen stücke. MÜLLER phant. (1778) 1, 260; der kopf der frau, von der allerzartesten carnation, fast möchte man sagen lilienweisze, im licht und schatten vorzüglich, so wahr als kühn vom widerschein des spitzenkragens. GÖTTE. so kühne farbe, kühner pinsel, kühner faltenwurf:

es würfe sich ihr leicht gewand
in kühne, nicht gezählte falten.

J. G. JACOBI werke 1770 2, 119,

vgl. die federn (sollten) mit mehrerer kühnheit aufgesteckt .. werden 120, *er spricht von einer reform der frauenkleidung*; kühn schwüß GOTTRELF 10, 33.

KÜHN, n. gleich kien, s. d. und kühnicht.

KÜHN, n. bei den kürschnern für kaninchen (ADELUNG), dazu kühnrücken, kühnwamme; s. königlein 3 (kaninchen).

KÜHNACHT, f. finstre nacht, s. kühnster.

KÜHNAGEL, m. schweiz. stechendes gefühl der kälte an den fingerspitzen, kuenagel, dazu es kuenegelt mich, s. STALDER 2, 140, schon bei GESSNER künegela (s. TOBLER 352). das ist aber ein wunderliches missverständnis, s. J. GRIMM gr. 1^a, 417, oben 3, 34. 108 egehn und eilen, SCHM. 1, 64.

KÜHNE, f. indianisches kuhn, nordd., s. b. mekelnb. kuhn, dazu kuhnhahn, kuhnbraten. KUNE DÄNNERT 262.

KÜHNE, f. kühnheit, ahd. chuonh, mhd. kuene (alln. kœnni, ays. cœndu), nhd. zuweilen: merzen griene, plassen kiene, armer weiber schöne hält mit usz. KEISERSBERG Margar. facet., urspr. wol reimend grüne, köne (s. kühn I, c); da mancher seine kühne und dapperkeit will beweisen. GARZONI 665:

lange hatte deines geistes kühne,
deines herzens milde mich gerührt.

ANTON WALL (HAYN) kriegslieder o. o. 1779 s. 17.

KÜHNEHMER, m. abactor, abigeus, küh- und viehnehmer STIELER 1359. s. kuhdieb, und künäme unter kuhbete.

KÜHNERWEISE, ausgeführtes adv. zu kühn: nahm kühnerweise den titel eines königs an. KLINGEN 1, 357.

KÜHNHAFT, verstärktes kühn, s. dort II, 1, c: faszten sie ein herz und widerstuden dem Balais etwan lang künhaft. Amadis 294.

KÜHNHAHN, s. kuhne.

KÜHNHEIT, f. audacia, ahd. chuonheit, mhd. kuonheit (vgl. kühn I am ende), kuenhait voc. inc. teut., nd. konheit, koenheit Dief. 59, nl. koenheid; im 15. jh. hd. auch kuenicheit das., vgl. kühniglich. s. auch künheit unter kühn II, 1, d.

1. a) *kühner mut, tapferkeit u. d.*: habet künheit, ich bin iz. Math. 14, 27 in alimd. übers. HAUPT 9, 274, zuversicht, vulg. fiducia (LUTHER seid getrost), zu kühn 2, f; der faust künheit. WECKHERLIN 365 (od. 1, 2), *tapferkeit des kriegers*, vgl. mhd. ein helt zen honden;

die kühnheit dieses würdigen officers (Butlers),
die jetzt in ihrem ziel sich nur vergriff,
erhielt, wo nichts als kühnheit retten konnte ...
dem kaiser seine hauptstadt Prag. SCHILLER 334.

adlerskühnheit SCHILLER 451, Römerkühnheit general HONERBEIN bei Droysen leben Yorks 2, 364.

b) *tadelnd, dreistigkeit, keckheit*: die unverschämte künheit sieht ihm aus den augen heraus. STIELER 1047; einem die künheit vertreiben, teufelskühnheit das.;

zum haben braucht er (der narr) nichts, als künheit und verlangen,

und grobheit vor verstand. GÖTTER 472.

ähnlich in früherer höflichkeit (s. kühn 2, g, β): nun, wir bleiben zu lange hier. sie leben (conj.?) wohl und lassen sich unsere kühnheit nicht übel gefallen. dürfen wir so getrost sein und wieder einsprechen u. s. w. WEISK überfl. ged. (1701) 384.

c) *kühnheit im reden, denken u. d.*, das erste z. b. zugleich in der stelle aus SCHILLER u. a.: wobei er (Newton) mit unglaublicher kühnheit das ganz absurde als ein ausgemachtes wahre der welt ins angesicht behauptet. GÖTTE 54, 27; poetische episteln von ungemeiner kühnheit. 26, 96; Gneisenaus gedankenkühnheit. Droysen leben Yorks 2, 273. kühnheit des ausdrucks, der zeichnung u. d.

2) *kühne handlung, rede u. d.*: als von der neuesten deutschen literatur und von ihren kühnheiten die rede war (wie

'götter, helden und Wieland'). GÖTTE 26, 328; herr von Schönauich verdammt vor 50 jahren fast lauter Klopstockische kühnheiten, die wir jetzt zu schätzen wissen. J. PAUL dith. 1813 s. 651.

KÜHNICHT für kienicht, z. b. kühnicht holz LOHENSTEIN in Neumarks samml. 1, 274; s. unter kien.

KÜHNIG, gleich kühmig, s. d.

KÜHNIGLICH, gleich kühnlich: das thu kühniglich. L. DÖNNER bei Luther 6, 334, mit einschub von -ig, wie in kuenicheit kühnheit oben. s. unter -keit sp. 500.

KÜHNLICH, ehelich, für kühnlich, s. d.

KÜHNLICH, zu kühn audax. 1) als adj., mhd. kuenlich, nhd. künlich STIELER, selten, wie schon mhd.:

kühnliches hörest du gern und tapfres kannst du verstehen.
AANDT ged. (1860) 207, an Ant. Amalia,
herzogin v. Würtemb., v. j. 1812;

meine liebe, meine liebe, und weist du denn,
wohin die kühnliche fahrt soll gehn?

IMMERMAN Münchh. 3, 67 (5, 6);

der junge herzog hatte selbst zu kühnlichen abenteuern .. einen natürlichen ... hang. A. SCHÖLL zu Göttes br. an fr. v. Stein I, xxi. unsicher ob adv. oder adj.: gegen seinen willen kühnlich unverantwortliches unternommen. GÖTTE 30, 184.

2) gewöhnlich adv., mhd. kuenliche, nl. koenlick KIL., ays. cœnllice audacter ERM. 286, altengl. keneliche u. d. STRATH. 335, engl. keenly (doch in anderer bed., s. kühn II, 1, b):

der Schweizer hinderhalt was nicht groß noch weit,
der herzog kühlich gegen in reit. HAUPT 9, 322;

gar kühlich waget iren leib. SCHWANZENBERG 156;

du magst solchen balsam zu allen wunden und stichen kühnlich gebrauchen. TABERNARM. 317, getrost; welchem die reime nicht besser als so von staten gehen, mag es kühnlich bleiben lassen. OPITZ poet. 45, mit spöttischem scherze, wie öfter, jetzt so getrost; dass e. f. gn. ich so kühnlich antworten sollte, wie d. Schuppe. SCHUPPIUS 592;

drum wer anhängt allen zechen,

ist auch kühnlich einzurechen

in die tolle wilde zunft. LOCAT 1, 2, 13;

da manche that, die doch der hölle farben führet,
zur schau sich kühnlich trägt.

HALLER (1773) 142, dreist, frech;

auf meinen beistand rechnet kühnlich. KARTSCHMAN 3^a, 42; ich darf es kühnlich auf ihr urtheil ankommen lassen. WIELAND 12, 271, getrost; kühnlich wagen. KANT 8, 7; den körper kannst du .. kühnlich zurechte rücken. GÖTTE 35, 363; vertraut euch kühnlich ihrer großmuth an. SCHILLER 603; die sprache des redlichen mannes habe ich kühnlich ... geredet. 632. im comp.: dass einen keiner kühnlicher betrügen könne, als der ihm zuvor ein eid geschworen. OFEL u. COHN 30jahr. kr. 391.

KÜHNLING, m. kühner mensch. v. SONNENBERG bei Campe. bei KILIAN nl. koenaerd audaculus, ihm entspricht unser name Kuhnhart, eigentlich sehr kühner mann.

KÜHNMUND, m. os audax, künmund STIELER 1307, bei LOCAT 1, 2, 55 als gemachter name für einen der mit dem munde kühn ist, Künmund, Kunimundus.

KÜHNMUT, m. subst. zum folg. (vgl. unter kühsinn), ungebräuchlich; ein beley aus vorigem jahrh. bei CAMPE. auch bei STIELER 1299 künmut.

KÜHNMÜTIG, adj. zu kühner mut (s. bei SCHILLER unter kühn II, 2, d). mhd. kuenmüetic, in md. form künmütig monach. Pirn. 1457: künmütig, wol geherzt, dapper, magnanimus. MAALER 265: (Maximilian) ritterlicher sachen geubt, kündig, künmütig, holdselig. S. FRANK chron. 214, s. unter kühn I, c;

so er die mit der that beweis

im krieg mit künmütiger hand. H. SACHS 5, 187.

noch bei STIELER 1300 künmütig strenuus.

KÜHNMÜTIGKEIT, f. subst. zum vorigen: die könig welet man nach dem adel, die hauptleut und heersführer nach der manlichen künmütigkeit. S. FRANK Germ. chron. 6^a (duces ex virtute sumunt Tac. Germ. 7); keckheit, künmütigkeit. sprichwörter 1, 12.

KÜHNREGE, kühn und rege, rührig: seit kühreg, seit kühndegen, frisch auf umb die schaf die böck springen. Gerg. 103^a (Sch. 152).

KÜHNRÜCKEN, m. s. kühn n.

KÜHNSCHOTEN, s. kühschoten.

KÜHNSINNIG, mit kühnem sinne: ein eben so besonnener als da, wo es galt, kühnsinniger feldherr. BERNAS weltgesch. 14, 296. schon im 16. jh., s. unter kühsinnigkeit.

KÜHNSTOLZ, kühn und stolz: kühnstolzer held. *Dya-No-Sore* 3, 465.

KUHPACHT, m. f. pacht der kühe eines gutes zur benutzung der milch, auch milchpacht. *CAMPB.*

KUHPACHTER, m. einer der die nutzung der kühe vom eigentümer pachtet, auch Holländer, 'weil man diese art der wirthschaft von den Holländern entlehnet hat' *ADELUNG*, auch milchpächter *CAMPB.*: zweitens hatte mein vater auf den vorwerken drei bis vier sogenannte Holländer oder kuhpächter. *E. M. ARNDT erim.* 65.

KUHPASTINAK, m. bürenklau, *heracleum sphondylium*.

KUHPETER, s. kühbriester.

KUHPETERLEIN, n. *chaerophyllum silvestre*, kalberkern.

KUHPFENNIG, s. kuhgeld.

KUHPILZ, m. *boletus borinus*, s. *ADELUNG*. kühbilz *FRISCH*. *boir. kuebülstling SCHW.* 1, 173, auch küeling 2, 274.

KUHPLADER, s. kühlblätter.

KUHPÖCKE, f. die pocke in einer pockenkrankheit der kühe, einem die kuhpocken einimpfen *CAMPB.*, der es zuerst nennt, aber kühlblätter vorzieht (das doch schon den kuhladen bezeichnet, s. dort); engl. cow-pox pl. Dazu kuhpockenimpfung, kuhpockengift u. a.

KÜHPRIESTER, m. der kühe hält, besonders aus liebhaberei, schweiz. *STALDER* 2, 141. anders kühbriester, s. d.

KÜHR, s. kür.

KÜHRECHT, n. weiderecht für kühe, s. *TÖBLER* 125'. 124'.

KÜHREIBE, f.? *faun. sp.* 67, 31, s. *SCHNELLER* 3, 7.

KÜHREIGEN, **KÜHREIHEN**, m. schweiz.: was ist der kühreigen? die weise der musik, mit welcher die hirten in der Schweiz das vieh im juni aus den thalweiden auf die hohen alpen treiben. *F. L. STOLBERG* 3, 242. bildlich: sich durch den neuen theologischen kühreih'n nicht irren lassen. *CLAUDIUS* 9, 134; die frühern stunden . . die ihm so schön mit diesem kuhreigen der jugend aus der sennenhütte nachklingen. *J. PAUL* *Td.* 1, 78 (1500 125). diess weglassen des umlautes (s. u. kuhfenster) auch bei *SCHILLER*: noch ehe der vorhang aufgeht, hört man den kuhreihen. *W. Tell Tdb.* 1804 s. 1;

nichts als den kuhreih'n und der heerdeglocken
einförmiges geläut vernehm' ich hier. s. 61;

es ist eine bekannte erfahrung, dass nichts so sehr das heimweh der Schweizer weckt, als die ganz eigenthümliche und nur dort übliche reihe von modulationen, welche den sogenannten kuhreigen bildet, der von worten ganz getrennt und auf keine melodie oder musik beschränkt ist. *W. v. HUMBOLDT* *br. an eine freundin* 1, 315. Die schweiz. form ist kühreihen *STALDER* 2, 141, appenz. chüereih'a *TÖBLER* 124', wo genaue angaben folgen über die ersten erwähnungen des kühreihens u. a., auch der Appenzeller text, den schon *STOLBERG* mit melodie mittheilte (reise in Deutschland, der Schweiz u. s. w. 1794 1, 141), berichtet, s. auch *KRÖNITZ* 54, 687 ff. aber *TÖBLER*'s ableitung ist zu berichtigen: 'der gegenstand, der im chüereih'a besungen wird, sind die kühe und zwar dem reihen nach' (vgl. *HUMBOLDT* *orkin*); aber es ist urspr. nichts als mhd. reie, tanz, doch vom fremden tanz unterschieden, in einer 'reihe' bestehend in der die tanzenden dahin zogen oder sprangen, truten (s. mhd. wb. 2', 635'). hier bilden die kühe mit küher, senner u. s. w. den reien, der sich unter gesang den berg hinauf zieht, und an frühlichem springen fehlt es wol auch nicht, bei vieh und menschen. Die bed. ist aber verallgemeinert, gesang der küher überhaupt, zum herbeirufen der kühe (*STALDER*), besonders bei festlichen anlässen (s. *TÖBLER*): zwei mädchen, die uns ein gatter öffneten, sangen in tönen des kühreihens ein langes lebhaftes lied. *HEGNER berg-land-u. seereise* (1818) 42.

KÜREN, s. kuren.

KÜHRIEMEN, m. am Harze eine art kalkstein, der zu zuschlagen beim eisenschmelzen gebraucht wird. *J. C. W. VOIGT* drei briefe über die gebirgslehre Weimar 1785 s. 59. bei *KRÖNITZ*, *ADELUNG* kuhriem, bergmännisch, ein armes, aber leichtflüssiges eisenerz, das den reichen eisensteinen statt des flusses zugeschlagen wird. Dass die bergmännische sprache sich gern mit der kuh bildlich zu schaffen macht, zeigte sich unter kuhkamm. der kuhriemen wird eig. ein kuhseil von leder sein, s. dort. bei ausführung des bildes müsste die kuh selber der reiche eisenstein sein, den man mit dem kuhriemen gleichsam fasst.

KÜHRISCH, s. kürisch.

KUHROSE, f. die pdomie, nd. kaurose *SCHNABACH* 95'. kuh- hier wie öfter zur bezeichnung des grossen, s. *WORSTE* bei *FROMM*. 6, 227, *FRISCH* unter kuhschicht.

KÜHROT, rot wie eine kuh rot ist: (das mädchen) hat eine schöne haut, sufer, nicht kuhroth. *GOTTHELF* 13, 266; kuhrothe sackleinwand. *WIELAND* 5, 52.

KÜHRUHE, f. 'stabula, ein stand der rinder, schaf uf dem feld, kührüg'. *ALBERUS* T 4' (md. ruge ruhe s. b. *LUTHER*), also wettermisch. belege aus dem 16. 17. jh. aus benachbarten landen bei *HALTAUS* 1137, wo es sich um mittagsruhe der herten mit dem rich im walde handelt, die da zu ruhe fahren, wodurch solche waldstellen den namen kuhruhe bekamen, auch ein gewohnheitsrecht sich daran hestete. ebenso kühunter, s. d.

KUHAUGER, m. die nachtschwalbe, *caprimulgus europaeus*, auch ziegensauger, ziegenmelker. *NENNICH* 2, 854. vgl. kuhmelker 2.

KUHSCHATZ, m. gleich kuhgeld, s. d., noch s. b. hannö., nd. koeschatt *HALTAUS* 1136.

KUSCHSISZE, f. 1) kuhdreck, nd. köscheite *br. wb.* 2, 934, nl. koeschitte *KIL.* 2) ein vogel, die kuhstelze, *motacilla boarula*, sie verfolgt das rindvieh, um da stechfliegen abzusuchen. *NENNICH* *wb.* 339. schon bei *H. SACHS* 1, 426' (regim. der vögel) die kuschsizen, die sich mit dem krumschnabel beisst. scheisze wol gleich *cacatrix*. 3) eine pflanze, die hauhechel, *ononis arvensis*, auch ochsenkraut u. d. 4) nagelschwamm. *NENNICH*.

KUSCHELLE, f. 1) gleich kuhglocke, küschelle *STIELER* 1724; it. xxxij sch. umb j panzer und ein kuweschellen (zu machen). *invent. Elsen v. Holz.* von 1410, *Frankfurter archiv.* 2) gleich küchenschelle (s. d. 2): von den küeschellen oder küchedschellen. *TABERNAEMONT. kräuterb.* 80; gilt z. b. in der Schweiz, *STALDER* 2, 141.

KUSCHICHT, f. bergm., eine schicht von zwölf stunden, auch lange schicht. *FRISCH* 2, 176'. 1, 554', mit der bemerkung, kuhheisse in einigen wörtern so viel als gross (vgl. kuhrose); s. auch kuhriemen. wieder früher küschicht *Chemn. bergw. lex.* 345'.

KUSCHLÄCHTER, m. fleischer der rinder schlachtet, nd. koslechter *boscida* *DIEF.* *nor. gl.* 57', in andern vocc. ochsen-schlager *DIEF.* 79'; s. kuh I, e.

KUSCHLOTTEN, pl. die herbstzeitlose. *NENNICH* 2, 1101.

KUSCHLUCK, m. ein starker schluck, einen kuh Schluck thun, volksm., studentisch; s. kuhzug und kuh II, 4, b.

KUSCHLÜSSEL, m. in der gesellsprache der spottname der ausgelerten lehrlinge, zumal der tischler, so lange sie noch nicht durch die ceremonie der hobelung (deposition) in die bruderschaft der gesellen aufgenommen sind. *Stock verfassung des gesellenwesens* 1844 s. 24, s. z. b. die schleifrede im weim. jahr. 4, 294. bei *FRISCH* 1, 554' aber kuh Schlüssel 'die zwangsmittel, dass ein jung der ausgelert hat, gesell auf einem handwerk werden muss, damit die gesellen ihre gebühr von ihm bekommen', also eigentlich wol ein gelindes marterwerkzeug.

KÜSCHMERGELN, pl. s. kühlblume 1.

KUSCHNAPPEL, eine art Krähwinkel (s. d.), daher: den guten armen kuh Schnappler Gräter. *WIELAND* in *Böttigers lit. zust.* 2, 174.

KÜSCHOTEN, pl. das pfriemenkraut, ginster, bei *NENNICH* 4, 1332 küschoten, künschoten, küschroten, im *wb.* auch küschrüten. zur erklärung der formen s. kienschroten, dazu kühn für kien und kühsichte.

KUSCHRITT, m. ein gewisser pferdeschritt (vgl. kühsch 1):

drauf lief ich, wie ein don Quixote . . .

bald kuhschritt und bald hundetrott,

auf meines schusters pferde (s. kuhhaut 2).

SEUNE 1853 7, 193 (1828 1, 212).

KÜSCHROT, m. küeschrot, *crinum*, *farina crassiuscula* *STIELER* 1913. s. auch unter küschoten.

KUSCHWANZ, m. 1) kühe- und ochsen Schwanz, *cauda boris* *STIELER* 1951, s. dazu kuh I, e. sprichw.: es verkehren sich alle ding, ohne das weit in hosen bleibt immer oben, und der kuh Schwanz bleibt immer vor einer thür. *LEHMANN flor.* 1, 300, vgl. bei *LUTHER* wie die kue were durch die thüre gangen und hette doch den schwanz dran müssen lassen 3, 367' (1560);

von einem ort zum andern,

als wie ein kuh Schwanz pflegt um steiz herum zu wandern.

neu eröffn. musencab. 1131.

2) ein spiel: huc pertinet etiam das gansspiel, quod rusticis nostratibus est in die hölle fahren oder im küschwanz ziehen. *GUNPELZHAINER gymnasium de exercitiis academicis*, ed. *MOSCHENOSCH Arg.* 1852 p. 357; ich gab ihnen in den gewöhnlichsten spielarten unterricht, im saufaus und kuh Schwanz. *J. PAUL* *lit. nachl.* 4, 196.

3) ein Bier: kuschwanz, kelherzagel, buffel. *de gen. ebr.* 146, 6 Z., daher bei *FISCHART Garg.* 59' (*Sch.* 98), küschwanz;

sie sprachen bran, bran an diesen tanz,
heut wollen wir saufen guten kuhschwanz. SOLTAN 2, 303,
so triumphieren die herzogischen, die i. j. 1605 die stadt Braun-
schweig überrumpeln wollten, aber sie mussten kläglich abziehen:
da ward aus kuhschwanz gänsewein. 309;

kuhschwanz, Zerbster, Wurzer bier. Weisz überfl. ged. 344;
doch aber schon im möschen (meischen)
verrieth sichs am geschmack, es würde kuhschwanz sein.
'Cupido ein hierbrauer', im neu eröffn.
musencab. 1131.

nach KERNITZ 34, 693 'zu Delitz in Böhme' gebraut, vgl. 3, 18.

4) pferdenamer: sehet da meinen küheschwanz, mein muckel-
wadel, meinen nutzen. Garg. 134 (Sch. 244), alle nach dem
schweif benannt. vgl. kübisch 1.

5) der spöttische titel eines ausgetretenen handwerkslehrlings, ehe
er förmlich geselle wird (vergl. kuhschlüssel), s. FRISCH 1, 551.
bei der deposition, in der schleifrede, wird er mein kuhschwanz
angeredet, s. weim. jahrb. 4, 293, 296. vgl.: ein kaler schuh-
flicker, ein schawol der edlen schusterei, ein grundsuppe
des menschlichen wesens, der küheschwanz aller handwerker.
PHILANDER 2, 509 (1805 520), der schwanz ist an der kuh das
unbrauchbarste und lächerlich zugleich.

KUSCHWANZIG, wie ein kuhschwanz:

unsere russschwarze haar mit den kühschwänzen zöpfen.
OPPL u. COHN dreizehnt. kr. 413,
'alamodo moniers'.

KUSCHWELLE, f. schwelle des kuhstalls? weish. 2, 265.

KUHSEIL, n. wie kuhstrick, s. d.

KUSOFF, s. kuhsoff.

KUHSTALL, m. bostal, kuestal WACK. voc. opt. 20^b, kuostal,
kögental, nd. kostal DIER. 79^b, küwestal n. gl. 58^b, kuhstall
STIELER 2119. ein küstal misten FOLZ bei Haupt 8, 527. noch
bei ADELUNG auch küstall. nk. koestal KIL.

KUHSTEIN, m. lapis raccinus, pierre de vache, stein oder
kiesel der mit einem loche durchbohrt ist, s. KERNITZ 34, 694 ff.,
VILMAR hess. id. 231, wo auch von abergläubischem gebrauch, der
den namen hervorrief.

KUHSTELZE, f. motacilla boarula, s. kuhscheisse 2.

KUHSTIER, m. zuchtstier: dann er bielte ein kübstier, der
da müste an den kühen junge machen. Bebeli fac. Frankf.
1589 41^b, in der ausg. 1558 zuchtstier, lat. juvenis admissarius.

KUHSTRANG, m. gleich kuhstrick, bezeugt z. b. durch ein
Kuhstrangwehr im flusse bei Leipzig.

KUHSTRICK, m. laqueus pecudum STIELER 2196, strick an
dem man die kuh führt, anhängt. für eine gewisse bedeutung
des kuhstricks bringt SCHMELLER 2, 274 ein zeugnis bei, die bair.
landesordn. v. 1553 bestimmte: es soll füran auf kainen strick,
wie bisher bachehen ist, ichts mer anstatt einer kuw geliehen
werden, also der bloße strick als einstweiliger vertreter der kuh
selber, wie beim pferde die halfter. bair. redensart: abgedrät wie
ein kuestrick, lüdig, durchtrieben. zum aufhängen gebraucht, weil
man ihn rasch zur hand hatte:

sie suchet ihn (ihren mann) im küstal vorn,
sie fand ihn aber hinten.
sie fand ihn an eim küstrick hangen,
hanlauppen eszo war sein verlangen.

KERNITZ hist. volkst. 254;

ein kuhstrick oder bettelstab (als ende des adlers).

RINGWALD laut. warh. 70, s. klapp m. 3,

müssen ihr viel am kuhstrick prangen.

OPPL u. COHN 30jahr. kr. 174.

KÜHSUFF, m. gewaltiger zug eines trinkers (s. kuh II, 4, b):
ein küsoff, das nicht sitzt nider (d. h. ohne dich zu setzen),
man heisst dich sonst aufstehen wider. Garg. 99^b, Sch. 174,
also ein austrinken im stehen, ein kustrunk in der 'trunkenen
länei'; als Strosagurgel den küsul that (vorher that ein
guten suff). 238^b, Sch. 416. noch bei ALER 1250^b kuhsoff amystis,
mit technischer erklärung: einen kuhsoff thun, o'n schnaufen
und in einem zug trinken, amysti vel amystide bibere (Hor. od.
I, 36, 14). bei KIRCH corn. 1, 66^b amystidem bibere, saufen wie
ein ochs, oder wie das teutsche sprichwort lautet, ohne
schnaufen und bartwischen, amystizare beidenmässig saufen
(vergl. unter kühn II, 2, e aus URLAND volkst.). Auch küsoff
STIELER 1686, daneben küsoffe thun amystizare: wann nur
in unserm vermögen gewesen wäre, küsoffe zu vertragen.
RIEMER maulaffe 154. nl. koedronk amystis KIL., vgl. kuhzug,
kuhschluck (noch studentisch).

KÜTHOR, n. 'porta mugonis, kübelohr' STIELER 2293;
einem das küthor weisen, ins elend verjagen DENZLER 2, 175^b.
s. unter kuhfenster 2.

KÜTILL, s. kuhdill.

KÜTREIDEN, n. eine art habersfeldtreiben, s. SCHW. 4, 26,
vergl.: die prediger, so einander derzausen wie die kelber-
treiber. MATHEIUS Luther 95^b.

KÜTRUNK, m. amystis, kühetrunck STIELER 2331. s. unter
küsoff.

KÜTUTTE, f. die herbstzeillose, kuhdutte NENNICH; eigent-
lich sitze am kuheluter; vgl. kuheluter 2.

KÜHUNSCHLITT, n. unschlitt von kühen: schmirament von
kuhunschlitt, klauenschmalz u. s. w. Simpl. 1, 361, das kunst-
werk eines quacksalters.

KÜHUNTER, f. gleich kübruhe, ruheplatz der kuhherde am
müttag, z. b. hess. j. von mhd. undern f. müttag, das noch mth.,
hess. u. s. w. eben von der müttagruhe von menschen und rieh
gilt (KERNITZ Nassau 1, 417, VILMAR 423), auch waldeck. undern
das müttagruhen und wiederkauen vom rieh CURTZE 509^b, wann
ihr viehe zum undern gehet weish. 2, 400, von der Mosel.

KÜHVIEH, n. rindvieh, küvich, bubulum pecus MAALER 255^b.
nordd.: das kloster hatte an küvich 60 häupter, jung und
alt. P. WIGAND denkw. beitr. 52. nd. kövé Braunsch. chron.
1, 490^b.

KUHWACHTEL, f. melampyrum arvense, wachelweizen. NENN.

KUHWAMME, f. palear. nordböhmisch kuhwampe, sumpfige
stelle deren rasen beim betreten auf und nieder geht, PETERS
Leitmeritzer progr. 1865 s. 9.

KUHWARM, schweiz. 'laulich wie die erst gemolkene milch'
STALDER 2, 141, mit verweisung auf STORFF 607; auch bei MAA-
LER 255^b küwarme milch, die erst gemulken ist. nl. koewarm
melk, lac tepidum KILIAN.

KUHWEG, m. viehweg: natürlich dasz er bei seinem stu-
dieren einen andern als den alltäglichen weg einschlug, den
er im scherz den kühweg zu nennen pflegte. GRAUBER Wie-
land Lpz. 1815 1, 33.

KÜHWEIDE, f. 1) riehweide, trift, kühweid buetum, ALER
1250^b. redensart aus der k. gehn, ausschreiten, eig. von der
kuh die die weidegrenze überschreitet und dadurch ihren herrn in
verlegenheit oder strafe bringt: auch hab ich ihn etwan, wann
er ausz der kübeweid gangen, castriert. FISCHART Garg. corr. 10,
von seiner übers. des Rabelais, er dachte nach dem castriert an
einen stier;

Ich kan den schimpf nicht mehr verstehn,
als wollen gar ausz der kühweid gehn.

ders. nachtrag Cij^b (1, 29 Kurz).

anders mit bringen: ich will schon achtung auf ihn geben,
bis ich ihn aus der kühweid bringe. Simpl. 2, 122 (3, 15 Kz.).
wie es scheint, ihm das riehstehlen abgerühne, ihn aus dem gehege
bringe. schweiz.: liesz weltsche worte liegen und merken,
dasz sie auch ausserhalb der kuhweide gewesen. GOTTUELF
10, 54, über ihre vier pfähle hinausgekommen. auch hess. z. b.
er wagt sich nicht aus der kuhweide, aus den engsten gränzen
VILMAR 231.

2) gleich kuhweizen, s. d.

KUHWEIFEN, m. 1) melampyrum, ein weizenähnliches un-
kraut in mehreren arten, roter, blauer kuhweizen, melamp.
nitricum waldkuhweizen, auch kuhweide, s. NENNICH 3, 635 ff.
kühweizen TABERN. 553, kuhweizen triticum raccinum ALER II 1^b.
Inzemb. köwész GÄGLER 246. nl. koeweyte KIL. 2) lolium
temulentum, tollkorn, schwindelhaber, schafweizen. NENN.

KÜHWUNDE, f. grosse wunde, s. unter kuh II, 3, b: botz
chüwunden! FISCHART Garg. 110^b (Sch. 197), als schweizerisches
kraftwort.

KUHWURST, f. wurst von rindsleber u. d. (s. kuh I, c): unter-
steht sich etlich, küewurst zu machen, von küelungen und
lebern. BAADERS Nürnberg. poliz. 236.

KUHWURZ, f. 1) arum maculatum, Aronswurzel, kalbsfuss.
2) gleich kuhkraut 2. NENN. mercurialis kuwurz JUNIUS 101^b.
3) nimphaea, kuwurz DIER. 381^b.

KUHZAGEL, m. kuhschwanz, küzagel fastn. 350, 19. 296, 1.

KUHZECKE, f. gleich kuhmilch, nd. kötlæk DANNEIL 114^b.

KUHZEHNTE, m. der zehnte der von kühen und ihrer nützung,
bes. von der milch gegeben wird, milchzehnte. ADELUNG, KERNITZ;
kuhzehnd, von jeder kuh einen kts. FRISCH 2, 467^b.

KÜHZEL, s. u. kuhkalb.

KÜHZINS, m. pensio pecuaria STIELER 2651, s. HALTAUS 1137.
vgl. kuhgeld.

KUHZUG, m. wie kuhschluck: wenn du deinem meister
ein bier holst, so thue vorher ein rechten kuhzug davon.
SCHUBART bei STRAUSS Sch.'s leben 1, 131 (aus einer art Grobianw.).

KUHZUNGE, *f. lingua vaccae*, rindszunge: ambrose .. die man von ihrer form kuhzungen nennt. GÖTZE 35, 324 (Beur. Cell., anh. 8, 9).

KUI? hecht kuy gepulvert auf gebeetem brod gessen ver- stellt die ruer. JOH. SCHÖNER V. KARLSTADT ein nützl. büchl. viel bewerteter erznei Nürnberg. 1534. das gleichfalls nicht ganz klare bair. aufs kui SCHM. 2, 274 hilft nichts.

KUKEN, *s. kucken*.

KUKUK, *s. kuckuk*.

KUKUMER, *f. gurke*, das lat. cucumis m., auch cucumer, gen. cucumeris; wegen der zeit der übernahme s. 2. die deutsche betonung kukumer nach den flectirten formen, das fem. wahrsch. aus dem plur.

1) cucumer vel cucumis, ein frucht wie kleine kürbiszele, cucumren. FRISIUS 394^a, daher bei MAALER 85^a; bei DENZLER 1, 181^a cucumeren, gorken, also schweiz.; auch b. SCHÖNBL. K 3^a cucumern, noch bair. gughner SCHM. 2, 27. bei HENISCH 825 cucumer .. die lange gurken oder kürbis, dessen frucht lang, dünne und gekrümmt wie ein schlange, cucumis anguinus, schlangengürtel, cucumis erraticus, bei ALER 481^a sind cucumeres erratici, anguii wilde cucumeren; das. eingemachte cucumeren. Belege: hiemit mag man auch cucumersamen oder lattich oder porzelen samen in dem mund kewan. PANTALEON Baden 103, schweiz. 18. jh.; an statt der capern brauche man (um das fremde gepürz zu mriden) eingemachte cucumern, rotbe rahnen u. s. w. Simpl. 1713 3, 139; aber bald darauf ass ich .. kukumern in essig und öl, und bekam das fleher wieder. FR. X. BRONNER leben 1, 173.

2) das alter scheint danach nicht gross, man sieht es bis ins 19. jh. als fremdwort behandelt mit dem c, wol auch dem ein- fachen m; nur selten, wie bei ADELUNG, kukumer, HULSIUS Frkf. 1616 cucummer. aber GRAFF 4, 362 bringt schon ahd. cucumer, cucurbita bei, aus der Trierer hs. von Heinr. summ.; doch da ist vielleicht ein lat. wort mit dem andern erklärt, das gelehrte mit dem aus dem haustalein, aus dem eben das deutsche wort nachher wurde. übrigens auch in vocc. d. 15. jh. cucumer cucurbita SCHM. 2, 27, Dief. 181^a. cucurbita ist aber kürbis, und auch cucumer wird nur mit kürbis glossiert Dief. 181^a (schon ahd.), und ital. cocomero ist nicht gurke, sondern wassermelone, bei DAST. 45^a wol gemeint mit 'cucumer, ein kürps in Italia bekant', eines deutschen cucumer gedenkt er dabei nicht. da- nach schwankt noch im 15. jh. die bed. des lat. wortes, kürbis, melone, gurke sind nah verwandte, ähnliche fruchte. mhd. in WOLFRAM Parzival ein Kukumerlant, ob er die bed. verstand?

3) auch die form spricht für spätes einwachsen; wäre das schon ahd. oder mhd. geschehen, so hätte sich cucumer längst mehr deutsch gemacht, wie cucurbita in kürbis mit abwerfen der reduplication. wirklich gibt es auch kummer *f.* gurke, am Mittelrhein KENNEDY Nassau 1, 250, ostfries. STÜRENB. 129^a, s. auch kümmerling gurke. Im Elsass gagummer, z. b. gagum- mersalat strasz. FROMM 3, 442. hessisch kukummer VILMAR 231, gurke dort 'kaum bekannt'; es endet aber da nach oben, denn in Thüringen beginnt gurke, und kukummer wird unbekannt. Dagegen auch im westl. nd., westf., ostfries. kumkummer KUNNA zeitschr. 4, 137, STÜRENB. 129^a, selbst holst. SCHÜTZE 2, 364, auch nrh. Aach. mundart 121, in Coblenz; da ist die urspr. redupl. des lat. wortes noch weiter geführt; auch nl. komkommer *f.* und franz. concombre, engl. dagegen cucumbre.

4) bei FRISCH 1, 534^a auch kommorke, als alter, das kukumer und gurke zu verschmelzen scheint, vgl. östr. umurke gurke HOFER 3, 258.

KUKUMERSALAT, *m. gurkensalat*, *s. vorhin* unter kukumer 3.

KUKUMERSAME, *m. gurkensame*, *s. u.* kukumer 1.

KUKUS, *s. kux*.

KUL, **KUHL**, *m. slave*, mancipium turcicum STEINBACH 1, 944, als vox turcica bezeichnet (türk. qul slave); es gab damals noch türkische kriegsgefangene in Deutschland.

KULBARSCH, *s. kaulbarsch*.

KULE, *f. grube oder kugel*, *s. kaule*.

KULHAUPT, *s. kaulhaupt, kugelhaupt*.

KULHUT, *s. kullenzipfel*.

KÜLING, **KULING**, *s. kauling*.

KULK, *s. kolk und kolik* (DIEZ. 497^b).

KULKEN, *sehen*, md. 14. jh.: ir kulkit uz eine mückin. Beheimz evang. Matth. 23, 24, vulg. excolantes culicem. vielleicht zu kolken, das auch gulken heisst (s. dort 3), zugleich mit an- lehnung an das lat. wort; das durchsehen gibt unter umständen einen 'kolkenden' klang. vgl. gasterium rütreum, ein kulchglas

TROCHUS S 3^b? unter vasa potoria, glasflasche mit engem halse? vgl. kutrolf.

KULKOPF, **KÜLKROPF**, *s. kaulkopf, kielkropf*.

KULLE, *f. testiculus*, bei FISCHART: daher der weckenrufer Goropius sagt, Heckul (Hercules) trage seinen namen von den kullen oder hoden. Garg. 29^b (1590 z. 48), kulen Sch. 41; dazu: ir hodenkröpfge kullensäck. 131^a, Sch. 238. kul testi- culus ist nl., auch md. kulen pl., nrh. kulleken, *s. sp.* 350 (3 a. e.).

KÜLLE, *n. kaninchen*, z. b. wilde kullen weider. 12^a. 14^a; *s. u.* königlein 3, c sp. 1706.

KÜLLE, *f.*, bei MAALER 255^a: 'küllen (die), kölsch, schwarz oder blauw masen von streichen, insignita', nach FRISIUS 706^a *s. v.* insignita, wo aber küllen nicht steht. wegen kölsch, d. i. kölnisch, *s. sp.* 1622, eine solche quetschwunde heisst da eine kölsche; in küllen scheint das wunderliche wort nach einem heimischen anklang umgebildet, wozu sich das starke kellen wol böte (blau von kälte), wenn es alem. wäre.

KULLENSACK, *s. kulle und folg.*

KULLENZIPFEL, *m.*: epomis, leidkapp, kullenzipfel. GOLIUS onom. Strasz. 1559 sp. 220, cap. 39; ähnlich: caputium, ein kulhut oder ein kap. gemma gemm. Strasz. 1518 D iij^a (DIEZ. 99^b), auch bei SCHERZ 839. wie letzteres gleich kugelhut, ist wol jenes gleich kugelzipfel. diese kul- und kullen- schlieszen sich wol gleichfalls, in anderer weise, an das cuculla, cucula an, woraus kugel ward, diess nach der betonung cucula, jenes nach cucula? vgl. kummer gurke aus cucumer (*s. kukumer* 3).

KULLERN, gleich kollern, *s. d.*

1) gleich kollern rollen (*s. dort* 1, b): sei er auf einen hohen berg gestiegen und etliche mal .. herab gekullert. PAGLIANI flagellum salutis (1698) 163; diess verursachte nun (auf dem schiffel), dass alles, was nicht bevestiget war, hin und her kullerte. Leipz. avantur. 2, 83.

2) gleich kollern pollern u. d.: es kullert mir im leihe, es muss bald essenzeit sein. ANNIN schaub. 1, 262; der trut- hahn kullert. H. HEINE werke (1865) 2, 33.

KULM, *m. berggipfel, bergkuppe*.

1, a) schweiz. gulum, kulm *m. f.*, oberste bergkuppe, bes. von kegelförmiger oder rundlicher gestalt, z. b. vom gipfel des Rigi- berges STALDER 1, 404, als fem. z. b. bei SCHNEUCHZEN beschr. der berge in der Schweiz 208, auf der kulm (des Rigi);

wenn jene racken, jene eiseithürme,
die nie aufthauen seit dem achopfungs- tag,
von ihren hohen kulmen niederschmelzen.

SCHILLER W. Tell 1604 s. 155 (4, 1);

zur seite das schöne gelände und vor uns den Rigi vom schattigen furze bis zum goldnen kulme. HEGNER 4, 175; ver- lieszen wir den kulm und wandten uns gegen Rigistaffel hinab, ders., berg- land- und seereise 90. Ausserdem find ich aus dem Alpengebiete nur kärnt. kolm *m.*, pl. kulin kegelförmige bergspitze LEXER 163.

b) aber auch am Fichtelgebirge und seinen ausläufern als name einzelner bergkuppen, z. b. der grosze oder raube (bewaldete) Kulm, der kleine oder schlechte (unbewaldete) Kulm, Maria- kulm, *s. SCHM. 2, 292 fg.*, vgl. schon FRISCH 1, 174^a; es ist bei SCHMELLER schon aus d. 15. jh. beigebracht: in Newenstat prope Chulm. mon. bo. 25, 305, ja in der neuen ausg. aus d. 13. jh.: montem dictum Kulmen. daher eine dort wachsende steinart kulmizer, *s. SCHM.*

2, a) dem schweiz. worte liegt sachlich und räumlich nahe chur- welsch culm *m.*, freilich nicht bergspitze, sondern das wort für berg überhaupt, pl. ils culms gebirge (nur von den kleineren, dem dorfe nahen bergen, nicht von den hochalpen), wobei man an lat. culmen denkt, dessen begriff und form doch nicht genau stimmen (vgl. DIEZ 106, 2. a. 1, 134), während ital. colmo gipfel mit seiner bloss bildl. verwendung für kulm ganz unbrauchbar ist, es geht doch wol auf lat. cumulus zurück (lat. culmen gipfel ist it. culmine). das schweiz. k- gleich g- (d. h.: nicht ch-) stimmt zu einer roman. entlehnung, *s. K 2, f*; eigen ist freilich daneben galm berggipfel oder rücken STALDER 1, 416.

b) ins Fichtelgebirge aber könnte das rom. wort nicht gelangt sein, schon im 13. jh.; doch bietet sich da ein anderer anklang: altsl. chlümü *m.* hügel, auch cholmü (*s. MEXLOS. 1091^a*), böhm. chlüm, russ. cholm; daher Ortsnamen, böhm. Chlum, dem. Chlumec, deutschböh. eben Kulm. das fragliche deutsche gebiet hatte einst slaw. bewohner, *s. BACHMEISTER alem. wond. 154*, wo auch der pagus Culm und villa Culmaha in einer urk. v. 966 bei DRONKE cod. dipl. Fuld. nr. 712 und Culmbach am Main

(14. jh. Culmach anz. d. germ. mus. 1860 237) als slavisch angesprochen werden.

c) erwähnenswert ist doch auch ein heimischer anklang: kol kopf (sp. 1601), alln. kollr. und dies: auch berggipfel. das könnte wol den fremden wörtern die hand gereicht haben, wie so oft geschah.

KULPE, KÜLPE, f. nebenform zu kolpe (kolbe), schon fürs 14. jh. bezeugt in md. kulpecht har (s. kolpe 3); aber auch nd., s. u. 1. c. d. c. wo denn kulp und kulf kolbe (s. d. 1, b) scharf gegen einander stehn. als oberd. ist die form nicht bezeugt, wie doch kolpe 1. 4. 6; s. auch FROHM. 6, 304, SCHÜFF. 332.

1) kulpe f., a) in allgemeiner bed. bei CAMPE, stumpfes ende. vgl. kulpicht.

b) ein mrrh. roc. d. 15. jh. gibt kulpe turonilla DIER. 602, gleich kulperske das., d. i. külperske, kaulbarsch; kulpe ist aber gleich kolbe II, 8 sp. 1607.

c) sächs., bei Leipzig kulpe f. die pflaumentasche, verkommene, grün gebliebene pflaume (wie kieke 1), auch von andern harten runden fruchten. nd. külpfen unreifes obst DÄNNERT 260.

d) ostfries. kulp grosse nase STÜRENB. 128; ebend. grössere thonkugel für kinderspiel (auch kulmer).

e) in zusammens., z. b. kulpfusz, plumper fusz: wiewol der Judith galantes fuszwerk das meiste darzu (den Holofernes zu vernarren) wird beigetragen haben. dann hätte sie tölpische oder kulp- und speckfusz gehabt, würden dann die schönsten sandalien schlechte parade gemacht haben. kunst- u. handwerksnotarius 136. nd., ostfries. kulpöge glotzauge SCHAMB. 116, STÜRENB. 128, dazu kulpen glotzen; külpogen DÄNNERT 260. das kulpaugen für kaulfrösche JUNIUS 64 scheint missverst. für nd. kulpoggen, s. u. kaulpadde.

2) küpe, zu dem umlaut s. kolpe 7.

a) henneb. küpe f. griff oder stiel der ackerpeitsche REINW. 1, 91, mrrh. külp f. schlagholz am dreschfegel KEHRER 250. deutlich ein kolben.

b) schles. 'rotzkölpe, schleimknoten' WEINHOLD 49, er gibt auch kulpe, küpe überhaupt als kolbe. jenes wie anderwärts rotzkolbe, vgl. rotzkieke unter kieke 2 mit kieke hier u. 1, c.

c) vom kopfhaar: ein mann der sich als weib verkleiden will, hat die sorge:

doch wie werd ich den bart von wang und lippen streichen ...
wer kehrt die külpfen ab? ... 'stell allen kummer ein,
behalt nur haar und bart' u. s. w. GRIMMUS 1, 680 (schw. schäfer
2. aufz. am ende);

den külpfen entspricht in der erwidernng das haar, es ist das kulpecht har oben, das glatt zu streichen, herab zu kämnen wäre, gleich kolbe als haarschopf sp. 1608, bes. u. β. γ. noch erzgeb. einem die kulpe lausen, wie die kolbe.

KULPICHT, adj. zum vor., z. b. kulpecht har 14. jh. (s. kolpe 3). eine stumpfe nahnadel hat eine kulpichte oder kulpige spitze (thür., sächs.), kulpich BERND Posen 151; nd. kulpig. z. b. von der runkelrube SCHAMB. 116. zu külp ebenso külpet (-et für -echt), s. u. kolpe 2. s. auch kolbicht.

KÜLSEN, ein niechthum; ein weib droht einem feinde:

ich wil dir dy der thuen (die dorre anthum, s. dorre),
so magstu nimmer mer gruen ...
geferen swintel, külsen und fueszpar. festn. sp. 983, 12,

in einem bair. stücke. Bestätigung und bedeutung liefern die südlichen sprachinseln: külsen wiederholt husten, schwer atmen, 'cimbr.' SCHM. 140, in Luserna im südl. Tirol ZINGALE 39, dort auch külsa f. losse frequente. also wol asthma oder keichhusten in jener stelle. s. auch külstern, und folg.

KÜLSENSAME, m. in alten roc.: jasquimus, külsunsom. anz. d. germ. mus. 1854 sp. 273, schon in einem spät ahd. roc. DIER. 312. für das lat. wort steht sonst hilsensanie u. d. (hilsame, bilse, halsam), s. DIER., auch külsensame, hulsamsom n. gl. 224, pülsekrant NEM. 3, 195. vielleicht ist jenes eine umdeutung auf külse husten, asthma (s. vor.), wofür man etwa den samen als mittel brauchte, wie später z. b. gegen blutspeien (NEM. 3, 196). von abergl. gebrauchte des bilsenkrautes s. GRIMM myth. 1149.

KÜLSTERHAFTIG, adj. zu külstern (s. d.): wan das gehirn anfangt rotzig. pblegmatisch, düssig und külsterhaftig zu werden. DANRAUER erang. memorial vorr. 1.

KÜLSTERN, 1) ein wenig husten ALER 1251, sublussire STRICK. 1, 944, FRISCH 1, 554 ('rom laut'), husten überhaupt M. KRAMER 1768. 1787, auch b. SCHM. 2, 293 aus PRASCH; er fieng an zu husten und zu külstern, dass Vafra in nicht geringe besorgung seiner gesundheit gerieth. Leipz. arant. 1, 229. aus

Posen bei BERND külstern und kulstern, womit das ü als echt gestützt ist.

2) wahrsch. auch von husten mit auswurf, schleimiger husten, nach külsterhaftig; bei STEINB. auskülstern, extussire. ebenso hat külstern beide bed., und külstern.

3) für die beiden bed. scheint es aber verschiedenen anhalt zu haben. in der 2. bed. stellt es sich zu kolster gleich qualster schleim, kolstern schleim auswerfen sp. 1623; die bed. küsteln aber, auch külstern, gelstern (sp. 704), stimmt näher zu külsen und kelzen, vgl. kelzen, auch kolsten.

KULTER, m. nebenform zu kolter (s. d.), wie mhd.: kulter toga DIER. 586, culter, auch gultter, gültter Index 335.

KUM, s. kaum oder kommen.

KUMASIRER, m.: pfaßen, bulerin, cumasirer. lied vom heller (s. hlickschlaher); gleich kommasirer, s. d.

KUMAT, s. kummet.

KUMBS, KUMBST, n. gleich kumpest, kompost, (s. d.), eingemachtes kraut: was brauchst du vor eine arznei davor? A. zur zeit sind die rettige am besten. ich habe wol vom kumbse gehört, aber die arznei ist nicht officinel. WELK. Isaaks opf. 67. auch gumbs (s. u. compost). vgl. kumpas.

KUMERLICH, s. kaumerlich, kümmerlich.

KÜMICH gleich kümmel, s. d.

KÜMICH gleich kamin, s. d. 3, d (sp. 101), schon mhd. LEXEN 1, 1769: wenn ich vil kāmīt oder kūmich in ein closter sich, so geradt mir schwelken (wird mir übel). KRISSENBERG gaistl. spin., gran. 1511 O 4; das haus musz ein schornstein oder kūmich haben. CREIDITS 2, 443.

KUMIG, kränlich, schweiz.; s. eckkümig und etkümig.

KÜMM gleich kümmel, s. d.

KUMME f., KUMM m. ein gefäß.

1) kumme f. ist nordd., ein rundes tiefes gefäß.

a) bei schriftstellern: während diesem gespräch war die grosse kumme mit reishrei weggenommen und eine noch grössere mit fleisch und cartoffeln an ihre stelle gesetzt worden. CLAUDIUS 4, 46. 47, schüssel;

fette milch in gestülpter
porzellanener kumme, geformt wie ein purpurner kohlkopf,
welche mit warmendem punsch und bischof füllte der vater,
wann ein freund ihn besucht in den tausenden tagen des
winters.

Voss Luise 1795 1, 464 (1, 565),

nachher bischofskumme 3, 2, 107 l. h.; als punschbowle:

und gleich ihrem chorgesumme
tönt gesang um unsre kumme.

ders. ged. 1802 2, 152 (rundges. beim punsche);

erdbeerkumme die büsz. jungfr. v. 12;

und lösche durst, wenn du bist voll, o kumme.

Rückert mak. 2, 104 (poet. w. 11, 459),

mit anm.: 'kumme, kumpe, gumpe: schale, schöpfgefäß', gelehrter gebrauch, wol nicht aus eigner kenntnis.

b) es ist das nd. kumm, pomm. tiefe schüssel oder schale, 'wird der ähnlichkeit wegen auch von grossen tiefen gefässen gebraucht' (s. c) DÄNNERT 261, holst. 'kumm, kumme, schale' SCHÜTZE 2, 365. im Brem. wb. 2, 895 dagegen 'kumm oder besser kump, tiefe schüssel', und bei DANREIL 120 nur kumpen naps, trog, s. dazu 3, b. Im nl. entspricht, auch im sinne genau, kum, diepe schoel Kil., demin. kommeken vasculum, alveolus, catillus ders., also mnl. komme.

c) der begriff erweitert sich in einer angabe des Brem. wb.: ein aus stein gehauenes wasserbehältnis, cisterne; bei CHYTR. c. 13 cisterna... ein kum thom regenwater (bei GOLIUS kasten). so als steinerne badewanne: in jeglicher badstube sind fünf oder sechs mit quadersteinen aufgemauerte cummen oder wasser-tanquen. J. ANDERSEN orient. reis. 33, hinter OLEARIUS pers. reis. Hamb. 1696. Ähnlich nl. kom beim lachwaker (s. kump 1, b): kom, vol-kom, alveus fullonis, cure de foulon Kil.; bei WEILAND auch wasserbecken, wassergrube für goldfische z. b. (waterkom), selbst von kleinen zern, und von schlechten, offenen höfen. auch b. CAMPE kumme als das becken eines hafens, 'ja die schiffenden gebrauchen kum für eine kleine eintiefung der see in das land' FRISCH 1, 555. vgl. dazu kümpel.

d) doch ausdrücklich auch von holzgefässen: kummen, ein kasten worinnen man etwas aufbewahrt, lichtkummen, mehlkummen, häselkummen. HENNIG preuss. wb. 139, als masc.? liet. fischkumme f., fischhälter, fischkasten Gutzeit 1, 252 (der lett. gumba, gumbis dazu stellt). dazu kummkarren, karren mit einem kasten, um schutt, koth u. dgl. wegzuführen KNÜTZ 55, 3, im Brem. wb. 2, 895 kumpwagen, wagen mit einem hölzer-

nen 'kumpe' zu gleichem zwecke; bei KATZITZ auch kumm-karre f. schiebekarre mit kasten.

2) dazu stimmt nun oberd. u) kumm m., futtertrog für das reich, bes. für das nasse futter, s. SCHWELLER 2, 299, vgl. tirol. im Unterinntal kumbl, gumbl trog für mehl FROMM. 6, 304, SCHÖPF 352, wie reste eines aussterbenden wortes.

b) ganz anders schweiz. kum und kump m., hühnerkum hühnerstall STALDER 2, 143, und doch vielleicht dass. wort (aber auch krummen m. 1, 137). gefässe und bauten auch so einfacher art haben oft einen namen, s. kar, korb 3 (thür. korbel bierkännchen von holz), koben, kufe I, c.

c) ebend. aber auch, merkw. zum nd. nl. stimmend, kumme, kume f., tiefe wassergrube, eine art cisterne, im Entlibuch. s. dazu kumpel.

3) verwandtschaft.

a) ausserdeutsch erscheint es dän., kumme, 'kumme, kumpf, kufe'; schwed. kum m. 'kumme, naps', z. b. sköljekum, spilkum 'ein spülkum', spülnapf (MÖLLER 3, 1449. 1526), wie nl. spoelkum f. spülkanne M. KRAMER; ob entlehnt? s. doch kimma u. c. englisch klingt an dial. comb braukubel HALLIWELL 264, ags. cumb dolium, modius ETIM. 382, vgl. c; vgl. auch isl. kumbari m. schlechtes schiff BÜRN 1, 482 mit schwed. kumner m. ein fass in kupferhümmern, kumrar pl. grosse gefässe in alanniederreien.

b) dass im stamme kum und kumb urspr. neben einander gehn mochten, ist auch sonst angedeutet, DÄNNERT 261 bringt aus älterm nd. kumb kasten, lade, s. auch das demin. kumbl 2, a, in hd. form kump u. 2, b; vielleicht ist kumbe urspr. die nd. form. aber auch hd. kumpf, nd. kump tritt untrennbar dazu, s. u. 1, b, es ist wie z. b. bei klamme, klambe, klampe, klampfe neben einander, s. sp. 938 unten. im holst. wird aus kumm im verkleinerungsfalle kumpken SCHÜTZE 2, 365.

c) ablautend stimmt schwed. kimma f. kübel, z. b. zum aufbewahren von mehl, butter, s. RIETZ 315, allengl. kumlin, geschr. kymlyne, kymelyn, auch kemelin fass im brauhause, s. WAY zum prompt. parv. 274, kemlyn CHAUCER Cant. I. 3549. 3622 ff., schott. cymming, cumming ein gewisses fass im brauhause, s. JAM. suppl. 1, 211.

d) danach scheint es von haus aus ein holzgefäss, und so findet es einen anhalt in dem alten böttchervorte kimme, dessen schwed. bruder kimme, kimbe auch die fassdaube bezeichnet (RIETZ 315), und das in 'cimbing commissura' bis ins ags. zu verfolgen ist, s. sp. 706; die nebenform kümme kimme, kümmer böttcher hat danach vielleicht echtes ü. dass holzgefässe und irdene einen namen haben, erschrint öfter, s. z. b. kar, kufe II, 3; die herstellung aus holz wird die ältere sein, der name gieng von der alten auf die neue kunst mit über (s. z. b. kugel 4, b).

KÜMME, f. gleich kimme, s. d. 1, b. auch vom rande des fasses, zarge (s. kimme 2, a): entweder ich hätte den hals gebrochen, so ich auf das steinpflaster gefallen wäre, oder ober ich hätte auf die kümme eines wasserbehältnisses auf und den kopf zerschlagen können. arantur. 1, 27. vgl. kümmer.

KÜMMEL, m. heidnischer grabhügel, im gebrauche unsrer alterthümer (von denen mancher dabei an lat. cumulus denken wird), s. z. b. jahresbericht des teut. vereins 1850 s. 14. ob aus einer nd. mundart? ich finde nur schwed. kummel m. steinhause als grabmahl alter zeit, altn. kumbl, kuml n. grabhügel, auch abzeichen überhaupt, s. b. auf helmen, schilden (FRITZEN 371), entsprechend dem ahd. chumpal heerzeichen GRAFF 4, 405, alls. kumbal, ags. cumbol, s. J. GRIMM zu Andr. u. El. s. 92. s. weiter kumner am ende.

KÜMMEL, m. cuminum, d. i. κύμαρον.

I. Herkunft und formen.

1) wort und sache kam zu uns mit dem altröm. gartenbau, wie so manches nutzkraut, z. b. kerbel, aber wie dieses selbst erst ein culturgeschenk der Griechen an die Römer; in den vocc. steht öfter noch die griech. form, cyminum, meist ciminum (nach der ausspr.) DIER. 119, GRAFF 4, 399, sodass das lat. wort nach der classischen zeit zum griech. rückwärts berichtigt worden ist, wie wirs seit vorigem jahrh. mit lehnwörtern machen. übrigens ist auch den Griechen wieder das gewürz aus dem morgenlande gekommen, denn κύμαρον ist gleich hebr. kammon Jes. 28, 25. 27 (s. II, 1), arab. kammon; vgl. V. HEUN kulturpflanzen 133 ff.

2) im genauen anschluss ans lat.

a) ahd. chumin, cumin GRAFF 4, 399, sicher betont chūmin (trotzdem mit bewahrung der kürze des lat. u), anfangs gewiss auch noch mit i wie cuminum; man könnte noch im 14. 15. jh. ein kümein erwarten wie küchein küche, d. i. coquina sp. 2490;

vgl. unter c das cymey. Auch ags. cymen ciminum WRIGHT vocc. 32, wahrscheinlich auch cumen, comen, denn allenglisch comyne siminum WRIGHT 191, jetzt cumin. ebenso isländisch kümen u. BÜRN 1, 282, schwed. kummin m., dän. kummen.

b) während aber da überall germanische betonung eingetreten ist, zeigt das nl. komijn m. eigener weise den lat.-rom. ion, wie franz. cumin, it. sp. comino (die also das alllat. u. fortführten, ohne einfluss der gelehrten herstellung cyminum), und wie poln. böhm. russ. kmin. auch nrh. camijn DIER. 119, boßkamyn (d. i. gartenkümmel) 104, beides aus der Kölner gemma, das a wie in kanin, canyo kaninchen neben nl. konijn, franz. conin (sp. 162).

c) mit -n auch anfangs mhd. noch: kūmin cuminum HAUPT 9, 396 (12. jh.); nim den cumin. PFEIFFER araneib. 17, 8; nim zwō unze cumina. 13, 3. dann md. 13. 14. jh. comin DIER. 119, mnd. komen Nyerup 408, sumerl. 66, 17, DIER. 104, carvi gartkōmen MONES anz. 4, 243. noch um 1400 hd. mattekūmin carve (wiesenkümmel) DIER. n. gl. 77, nd. aber noch im br. wb. 2, 641 kōmen, vgl. 723 kāmen. Eigen md. 14. jahrh. cimin, in der erang. übers. HAUPT 9, 280: wante ir verzentet (so l.) menten und tille und cimin. Matth. 23, 23; ebenso cymmin DIER. 119 (vgl. cymey das.), das mlat. ciminum mit gelehrtem sopfe beibehalten.

3) das -n wich aber bei uns einem -l, schon später ahd. chumil, velikumil GRAFF 4, 399. 400, nrh. cumel Nyer. 331, d. h. man empfand wol das -ln oder in als heimische verkleinerung, wozu das kleine kümmelkorn einlud, und änderte sie bei deren absterben in die geldäufigere form (s. u. küchlein sp. 2515 mitte). so dann mhd. kumel, kümel, 15. jh. kimmel voc. inc. t. n 6, md. kornel, kornmel, kornmil, kümel DIER. 119, oberd. 16. jh. kümel, kümmel, auch nd. kömel CHYTR. c. 115, mnd. kœmel SCHANN. 109, kümmel DANNEIL 112. Darin ist denn wieder die form nhd. zum siege gekommen, die in md. landen die herrschende ist, und die daher auch LUTHER brauchte (II. 1).

4) an ahd. chumin dagegen sich anschliessend

a) ahd. chumi, veltechumi (im dat. chumin) GRAFF 4, 399, was man wieder als kleinform empfinden konnte, und so auf alem. boden lange: carvi kūmi, ciminum römische kūmi. MONES anz. 8, 401, 13. jh.; ciminum römische kūmi, carvi veldkūmi WACK. voc. opt. 50, vgl. cumi sum. 61, 22 und cōmi DIER. 119. noch schweiz. chūmmi STALDER 2, 143, chūmi, cheini (e für ö) TOBLER 99, elsass. kimini.

b) aus chumi weiter chume anz. 8, 95, chūme 6, 343, cume, kyme DIER. 119, rhein. kume, velteume Germ. 9, 23, come DIER. 119. 104, mattekūme, nd. wiltkome das., carve gartkome, syminum peperkome n. gl. 77, nrh. come Teuth. 54. noch elsass. im Sundgau mattekūme, kœmt. kūme LEXER 166, auch nd. kœme m. SCHANN. 106.

c) daraus endlich chūm, kum DIER. 104; gemeiner kūmm, welscher kūmm. HONBERG 1, 315. noch bair. ödr. kūmm m. SCHN. 2, 299, HOFER 2, 179, kim CASTELLI 182; thue ein wenig kūmm dazu. tirol. kochb. v. 1795 b. SCHÖPF 352. auch nd. kōm DÄNNERT 213, westf. kōem KURNS zeitschr. 2, 98.

5) aber auch mit einem ganz neuen anlaut, zu dem cuminum keinen anlass gab, kūmich, kümmel.

a) schon ahd. in velteumib, veltechumich ciminum GRAFF 4, 399, chumich HAUPT 5, 365; mhd. kumich, kümich LEXER 1, 1769. im 15. jh. u. s. w.: kumich, kumel, veltkumel, carve, ciminum. voc. 1482 r 6, kümich, kymich, kimich DIER. 119, matkummich 104, kümich DASYP. 46, MAALER 255, beide nur so. kümich KEISERSB. narr. 57, MAXUEL 377 Gr., kümmich SERRANUS dict. f 3, FISCHART groszm. 134 (Sch. 653); der blust erzeugt sich weisz kronet und doschet oder doldend fast wie des kümichs. TEURNEISSER erdgew. Berl. 1578 51; thue darzu ein wenig enisz, kümmich. SPANGENB. lustg. 567; wann man ein händl voll kümmig unters mahlgetraid thut, so staubts nicht, die müller aber sollens nicht gerne sehen HONBERG 1, 202; fenchel, anis und kümmig. 1, 263, vorher kümmel, nachher kümen (3, c). auch kömich SCHANN. (1664) 172.

b) die merkw. form, nach diesen zeugnissen haupts. dem südwesten eigen, aber auch fränkisch, gibt noch SCHN. 2, 299 aus Baiern neben kūmi, kūm, SCHÖPF 352 aus Tirol, sie mag dort auch in kūmi mit versteckt sein. Die sonderbare endung ist ebenso in kāmich, kemich gleich kāmī, kemi, d. i. kamin (s. d. 3, c), selbst kümich kamin (sp. 2588), und bair. stehn kümich kümmel und kümich schornstein neben einander SCHN. 2, 299, wie schon im voc. inc. teut. n 8 kumich ciminum und 'kumich vel rauchroren, cardo, est canna fumi'.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) das eigentliche *cuminum*, bot. '*cuminum cyminum*' (s. u. I, 1) NENN. 2, 1917, gartenkümmel, lauger, scharfer kümmel, pfeffer- oder pfefferkümmel u. a., auch nach seiner heimat oder dem urspr. einfuhrhafen nach römischer (schon mhd. I, 4, a) oder venetianischer, venedischer kümmel, kramer- oder kramkümmel, bes. auf Malta gebaut (NENNICH), schon bei FISCHART kumich in Malta, maubbeerblätter zu Messina grossm. 134 (Sch. 638); ir heuchler, die ir verzeihend die minz, till und kümmel. LUTHER Matth. 23, 23, in Beheim's übers. komel, vulg. *cuminum* (κύμινον), auch die schweiz. übers. kümmel; kümmel auch Jes. 28, 26, 27, hebr. קִמְמִין (s. I, 1). römischer kümmel *cuminum sativum* STIELER 947, bei uns nur als zierpflanze.

2) davon verschieden, nur verwandt

a) unser heimischer kümmel, *carum carvi*, *carum pratense*, gleichfalls nutzkräut., genauer der gemeine oder wilde kümmel, auch feldkümmel (schon ahd., s. I, 3), wiesen- oder mattenkümmel, wegekümmel, weiskümmel, auch speisekümmel, brotkümmel, büschkümmel u. a., bei NENN. auch krämerkümmel, und karbe u. d. (s. d.). weisser kümmel SCHMIDT 200, wilder kümmel *cacalia* MAALER 255. im voc. inc. I, 118 wird er unterschieden als kimel, *carri* von kumich *cuminum*.

b) *nigella*, *melanthium*, schwarzkümmel, schon im 15. jahrh. schwarzer kumel *nigellum* voc. 1452 aa 4^o (DIEF. s. v. gid), 16. jh. schwarzer kümmel *melanthium* DIEF. 354, in mehreren arten, bei uns nur in einer art als unkraut, *nigella arvensis*, ackerschwarzkümmel, dagegen *nigella sativa* römischer schwarzkümmel.

c) *lagocchia*, wilder kümmel, bastardskümmel.

d) *lavandula stoechas*, welscher kümmel.

e) anders: *canomilla*, kömmel. DIEFFENBACH w. v. 1470 sp. 57, unterschieden von *cuminum* kumel das. 67, s. dazu sp. 100. s. auch mohrenkümmel, hornkümmel.

3) kümmel und salz als verbundenes gewürz:

hier ein pätschchen salz und kümmel. RECKERT 278.

'kümmel und salz' geschäftlicher name eines stoffmusters, einer aus braungrau und weiss gemischten farbe.

4) abgekürzt für kümmelbrantwein (wie kirsch u. a.):

spass ist es nicht, den bart bereift,
nachts unter freiem himmel
im wald zu sein, wenns knirscht und pleist:
heraus denn grüner kümmel
mit deiner kraft! SCHMIDT v. WERN. atm. 1798 s. 68.

dazu ein kümmelchen, doppelkümmel, kümmelbulle u. a.

5) einem den kümmel reiben s. u. kinn I, e, nass. auch kümmeln KENNEN 250; zu dem vocal vgl. noch kunn kinn ALBERT Qq 2^o. ii 3^o, kōno Oo 4^o, zur ganzen form flämisch kumme f. (auch kummik) backe, wange SCHUERN. 309.

KÜMMELBIRNE, f. eine nach kümmel schmeckende birne. NENN.

KÜMMELBLÄTTCHEN, ein hazardspiel mit drei karten, von geunern, bauernfängern zur ausbeutung unkundiger gebraucht, auch kimmelblättchen; es soll eig. judendeutsch sein, von hebr. gimel, d. i. drei, eig. dem dritten buchstaben des hebr. alphabets, heimisch z. b. in Berlin. Leipzig.

KÜMMELBRANTWEIN, m.

KÜMMELBREZEL, f. brezel mit kümmel bestreut.

KÜMMELBROT, n. brot mit kümmel bestreut oder mit eingebackenen kümmel, nd. kumbrod DÄNNERT 213; von einer abergl. bedeutung desselben und des kümmels überhaupt s. J. GRIMM myth. 452 fg. und dazu K. SCHILLER zum mehl. kräuterb. 2, 27.

KÜMMELBRÜHE, f. brühe mit kümmel bereitet. STIELER; gleich kümmelsuppe FRISCH 1, 551.

KÜMMELECKCHEN, n. 1) brot oder semmel mit kümmel bestreut. RÖDIGER neuester zunachs 2, 96. 2) ebenda 'scherzweise der ellenbogen', genauer bei DANNEIL 112' kümmeleck 'die ausserste spitze des ellenbogengelenkes, bekannt durch den sog. wülwerloss', das sog. mäuschen: es hat mich öfters geschmerzt, dass ich seit 20 jahren nicht mehr dreimal in einem odem genieset, noch mich an das kümmeleckchen gestossen habe. LICHTENBERG 1, 15 (1800 s. 28). vgl. vorkin einem den kümmel reiben, ihn plagen.

KÜMMELKÄFER, m. *plinus*, bohrräfer. NENNICH.

KÜMMELKÄSE, m. käse mit kümmel angemacht. KRÖNITZ.

KÜMMELKLAUBER, m. gleich kümmelspalter, s. d.

KÜMMELECKCHEN, n. kümmelbrütchen. FRISCH 1, 551.

KÜMMELN, 1) mit kümmel anmachen, z. b. gekümmeltes brot. 2) zu kümmel II, 4, viel kümmelbrantwein oder brantwein überhaupt trinken (CANPE, weil der kümmel der beliebteste brantwein

ist); dazu verkümmeln vertrinken, bes. in brantwein, oder auch gleich verkümmern SCHMIDT 2, 300, KENNEN Nass. 1, 126.

KÜMMELÖL, n. *oleum cymini*. STIELER 1381, s. KRÖNITZ.

KÜMMELPFLASTER, n. in apotheken bereitet, s. KRÖNITZ 55, 9.

KÜMMELPULVER, n. gepulverter kümmel, mhd. kumelpulver MEYENBERG 418, 2.

KÜMMELSAFT, m. *carcus*, *succus carri*, kumelsaft voc. th. 1452 r 6^o.

KÜMMELSILJE, f. *selinum carifolia* NENNICH.

KÜMMELSPALTER, m. geizhals, schweiz., chummispalter STALDER 1, 195 (vgl. TÖBLER 99'), wie pfennigspalter; es gleicht genau dem gr. *κρυπτοπλάτης* bei Aristoteles u. a. (wofür es auch in den gr. wbb. steht), ist es recht? das zusammentreffen wäre merkwürdig.

KÜMMELSTEIN, m. *lapis cumini*, helio, eine art fruchtstein, der wie kümmel gestreut vorkommt, s. KRÖNITZ 55, 30.

KÜMMELSTROH, n. stroh von der kümmelpflanze. KRÖNITZ.

KÜMMELSUPPE, f. brühsuppe mit kümmel. FRISCH u. a.:

kümmelsuppe! du mein leben!
du mein labal auf der welt! . . .
hab ich wasser, brot und kümmel,
supp ich mich mit freuden satt.

D. STOPPE Parnass 221 (WACK. leseb. 2, 597).

KÜMMELTRAUBE, f. grosser muskateller, weihrauch. NENN.

KÜMMELTÜRKE, m. studentisch gleich plüster, s. z. b. VOLL-MANN bursch. w. 274: oder was die guten Deutschen sonst noch kümmeltürkenartig an den schändlichen ausdrück 'besoffen' anknüpfen. TRECK ges. nor. 5, 226;

der hase ist ein kümmeltürke:
wenn man ihn nicht alltaglich betzt,
so bleibt er gern wo er gesetzt u. z. w.

LAUREN jugdbrevier 141.

bekannt als schimpfwort, z. b. im Rheintale. vgl. malztürken bei LUTHER br. 4, 9 (WACK. les. 3^o, 170, 40) scherzhaft schellend von rügeln, weil sie in den malz einfallen, wie die Türken ins land?

KÜMMELWASSER, n. auf kümmel abgezogenes wasser. KRÖNITZ 55, 17.

KUMMENTUR, s. komtur.

KUMMER, m. sommerdinkel. hess. VILMAR 232.

KUMMER, m. in drei verschiedenen bedeutungen.

I. kumner, schutt STIELER 925, 'ein steinhaufen von einem alten gebau' LEWIC 1085, 'allerhand zusammengeschüttelte stein, rudera' ALER 1252.

1) hd.: legt man in die lücken (bresche) den abgeschossenen kummer und steine. KIRCHHOF discipl. mil. 42; dem fuhrmann vom karto kummer auszulühren 9 creuzer. Frankf. tazordn. v. 1623; welches grab von den unglaublichen . . . biszher mit kummer und erden oder steinhaufen bedeckt gewesen. SCHNEZ 840; hat also lange zeit in der vestung mit einem schubkarch allen kummer müssen auf seit führen (als haufengefangener). gepflückte finken oder studentenconfect o. o. 1667 s. 13 (andere ausg. o. j. s. 22, wo schubkarren); die buben trieben tausend spass mit ihm, zohen ihn mit dem bart, warfen ihn mit kummer, besudelten ihn mit koth. MART. v. COCHER aus-erlesenes history-buch 1, 736; sie eilten dem stranden zu, woselbst sie den Hazard antrafen, der wegen kummer des herumbschweifenden Busses ihnen (zu lande) leicht zuvor kommen können. Hazards lebensg. 206, kienige, sandye stellen, oberd. schütt genannt; denn eine kanonenkugel geht durch die rassen grade durch, ohne dass sie kummer mit nimmt, wodurch der graben verschüttet werden kann. BOCK Trist. Schandy 2, 41, cap. 5. ADELUNG führt an, ohne quelle, eine stadt in kummer legen, in einen steinhaufen verwandeln (vgl. II, 1, c).

2) nebenformen kommer und kumher, ganz wie bei den folg. bed.: (man soll) kein kommer in den statgraben schütten. Müllenberger stadib. 33 (LEXER 1, 1766); und wenn man dag wür (mühlgraben) rumen sol . . . sol der meier zwen knecht und och zwen karren haben . . . die den kumber dannan vertgen (fortschaffen, s. 3, 1530). weish. 1, 301, aus dem Aargau, vgl. noch aus Coblenz u. 4. zu letzterem suchlich 'einem buche das wasser vergummen oder verschütten' weish. 1, 333, ober-rheinisch, s. dazu III, 1, e. IV, 4.

3) auch nd.: kummer edder brak, schutt oder gebröckel von mauern. v. d. HAGENS Germ. 6, 72; noch jetzt westf. kummer m. abraum, schutt WOESTE in Kuhns zeitschr. 4, 132. 2, 89, gültling. bauschutt, brandschutt, abgegrabenes oder abzugrabendes erdreich, dazu kummern schutt wegschaffen SCHMIDT 116, während es

senabr., ostfries. bei STRODTMANN, STÜRENBURG nicht verzeichnet ist. auch nl. nicht, wenn nicht kommer m. als jägerwort für koth von hasen ursprünglich dasselbe ist.

4) sonst jetzt heimisch ist es im westlichen mitteldeutsch (nicht oberd., wie ADELUNG aufs geratewohl angibt): in Coblenz kummer, kommer, kumber, erde, schutt, gerölle, das z. b. aus einem steinbruche fortgebracht werden muss WEGELER 29; in Nassau kummer bauschutt, auch schiefergerölle, das von felsen abgeschlagen oder aus bergwerken herausgebracht wird und in den weinbergen des untern Rheingaus die dammerde bildet KENREIN 250, dazu den wingert (weinberg, weingarten) bekümmern, mit solchem gerölle verbessern, düngen WEGELER. auf dem Westerwalde kommer ausgegrabene erde z. b. aus einem keller, die fortzuschaffen ist, 'dieses wort gebrauchen besonders die handwerksleute' SCHMIDT 98, er kennt es auch aus der Pfalz. nach ostern zu endet es in Heesen, wo kummer, besonders bauschutt, nach VILMAR 232 so ausschliesslich üblich, dass schutt kaum verstanden werde, vgl. unter III. 1, e.

5) ihm entspricht franz. décombres pl., bauschutt, wie FRISCH 1, 555^b bemerkte, früher sing. décombre f., auch encombre m. 'kalch und steine von allen gemäuren die eingefallen sind, kummer' FRISCH franz. wb. 1719 1, 617, dazu encombrer, 'eine gasse oder platz mit schutt anfüllen, dass man sie nicht wol gebrauchen kan' das.; ebenso ital. ingombrare den weg versperren durch ein hindernis, ingombro ein solches hindernis. in der form uns näher, räumlich entlegen portug. combro, comoro erdhaufe (DIEZ 166, 2. a. 1, 134), s. dazu IV, 4.

II. kummer, arrest, in der rechtsprache.

1) Die sache tritt innerlich und äusserlich klar vor in folgender malerischer stelle aus einem weisthum des 16. jh. von der Mosel: vort so weist oer scheffen, ob sach were dass ein schiffman keme und einer nachkeme oder hie were, dem der schiffman schuldig were, solle derselb (der gläubiger) zu dem pruemischen meier (dem meier der abtei von Pruem) gehen, derselbe ime den gerichtsboden umb seinen lohn (vergl. unter a) liehen. und so der bot dem schiff also nach keme, das er seine hand uf die plicht (das deck) legen möcht, soll das schiff damit geheiligt und gekummert sein. so aber sach were, das der schiffman seine unschuld don wolt (die schuld abschwören), soll m. h. meier machen ein stehend gericht ('stehenden fuszer' gericht halten) und soll inen lassen kommen die heiligen (reliquien, zur eidesleistung darauf) uf dem (?) pligt. ist der schiffman dan also gedorst (zuversichtlich), dass er vor die schold schweren mag, so solle der kommer damit entschlagen sein. weisth. 2, 316. der kummer ist die vorläufige beschlagnahme der habe des angeblichen schuldners, ausgeführt im namen des gerichtes oder gerichtsherren von einem bevollmächtigten desselben. Es heisst genauer

a) kummer die beschlagnahme selber, die handlung des 'kummerns': me ist beredt, dass der battel ... von eime kommir (nicht mehr nehmen solle) dann 3 alte heller, von einem kommer in der statt zu verkünden u. s. w. HALTAUS 1139, 14. jh. wettarawisch. daher ein kummer geschieht, wird von gerichtswegen worgenommen: ein kommer soll geschehen mit der sonnen (bei scheinender sonne). LACOMBLET arch. 1, 111; wan ein kummer bei einem geschieht, und dor, bei dem der kummer geschehen ist, spricht, er hab des mannes gut keins innen, von des wegen der kummer geschehen ist, sal er (der frohnbote) ... ine den eid (reinigungseid) alsbald thun lassen. MICHELSEN rechtsd. aus Thüringen 349, ebendasselbst kommer, z. b. was von erbeguetern kummers halben erlaget wirdet 346, fast gleich schuldklage oder rechtlicher anspruch überhaupt (s. III, 1, b), vergl. nachher aus HERTWIG kummer noch klage und kummern II, 3, b, auch kummerklage. ferner den kummer thun: man sol dem nichtbezahler die güter in kummer legen. 'wer den kummer von rechts wegen über die güter thun solle?' der herr abt zu St. Michaelis in Hildesheim und die erben. weisth. 3, 253 (in neuerer fassung); wan einer ein kommer albie thete, so soll derselbig gesinnen des richters ... Item der den kommer thut, soll dem richter bürgen setzen, ob er den man zu unrecht kömmert, das er ime dasselbig widder zu recht abthu. 2, 339, also nicht nur der gerichtsherr oder sein bote, sondern auch der kläger thut den kummer, kömmert einen; daher: stunden theile (eines bergwerks) im retardat (noch unbezahlt), darzu soll der bergmeister weder kummer noch klage gestatten. HERTWIG bergb. 28 (zu der formel s. u. kummern II, 3, b); und da sie befinden, dass einer seines kummers nicht fug noch guten grund hat, ihn

damit abweisen. das. vergl. das ähnliche krot sp. 2413 fg. im rechtsgebrauche, gleichfalls im rhein., westind. bereiche.

b) der zustand, in den ein 'gut' durch den gethanen kummer kommt, eine art gebannter zustand (dann selbst als kummer s. III, 1, b), früher näher bezeichnet durch verbielen, verbot (vgl. u. c. d. verbielen arrestare DIEZ. 60^b); ein pfand z. b. ist zugleich 'in kummer': welcher pfand zu geben sich verweigert, oder dieselbe (wenn er sie gegeben) ausser dem verbot oder kummer selbst eigener gewalt wieder nimbt ... weisth. 1, 489, vom Mittelrhein, 'aus dem k. heraus', s. die gleiche Wendung 2, c a. e. Das heisst auch den kummer verachten u. ähnl., worin sich die bed. a und b mischen: und wo sie die (busse) nit geben wollen, das sie (die anleihe des kurf. hofes) ihre zins und fruchte, die sie bi ihnen im dorf und im flure haben, kummern, und wo sie den kommer verachten, sie pfenden. MICHELSEN Mainzer hof in Erfurt 43, die 'gekümmerten' fruchte blieben also auf dem feld, nur der achtung des kummers anvertraut, worin denn der genauere unterschied von dem weggenommenen pfande heraustritt, wie oben das schiff mit der blossen gerichtlichen handauslegung in kummer kommt; wenn die verbrecher (die den erbzins nicht bezahlt) den kummer nicht achten würden, ob nicht die güter an den ... erbherrn ... verfallen? weisth. 3, 253. auch den angekündigten kummer brechen, s. HALT. 1139. vgl. kummerhülfe.

c) es heisst 'ein gut in kummer legen': die herrn sollen das gut in cummer legen lassen bis so lange sie die herren bezahlen. HALTAUS 1139; die strafe, dabei es in kummer gelegt und verbotten worden. das.; das wir den obgen. hof mit seinen zugehörigen in kommer legen. SCHERZ 841, das gut, liegendes oder fahrendes, liegt nämlich während des kummers, arbeitet nicht für den besitzer, ist gleichsam todt. erst später mit kummer belegen, s. u. 2, beschlagen STIELER 925, einen kummer auf etwas schlagen, sequestrare b. HULSIUS, RÄDLIN. gegensatz aus dem kummer thun, s. VILMAR 232, den kummer aufthun HULSIUS, RÄDLIN.

d) auch im plur.: kummer. Frankfurter ref. I, 12 § 6, von arresten und kummern I, 12 öfter; wann sie die kummer oder fürgebott gethan. I, 8 § 6, fürgebot wol gleich verbot u. b; die gerichtsknechte sollen ... ein buch machen, darin alle kommer ein iglicher alle tage in seinem vorteil thut anschreiben ... achtung zu haben, das allen kummern volge geschee. rechtsd. aus Thür. 347. 348, zu a. Im folg. scheint selbst ein fem. sich einzumischen: wan die heimlichen kummer ... sollten ganzlich abrogirt und abgelban werden, würde gemeiner bürgerschaft daraus viel unrats, nachteil und schaden entstehen. dann erstlich würde mancher man durch öffentliche kummer umb seinen glauben ('credit') kommen, dehn er sonst durch heimliche arrest noch lange erhalten hette. darnach hat sich mancher bürger durch heimliche kummer, welche seine gläubiger uf seine güter gelegt, gefristet und sich also in geheim mit der creditorn guten willen erhalten und bei seinen gütern bliben, bisz ihm ... gott ein glück uf dem bergwerke bescheret u. s. w. SCHOTT land- u. stadtrechts 3, 103, vorstellung der Freiburger gegen die neuen constitutiones v. 1573, vgl. heimliche kummer und arresta sollen nun durchs ganze land aufgehoben sein 106, kommer und arrest 107.

e) es wurde, wie man sieht, seit dem 16. jh. durch das neue gelehrte arrest, ein rechtes barbarisches wort, bedrängt und endlich verdrängt, wie so viele heimische rechtswörter (mit dem unterschiede dass anfangs meist das gelehrte wort nach, später vorgezogen wurde): anhaltung, retentio, manus injectio, vulgo arrestum, alias zuschlag et kummer. STIELER 742; fürgebott, gebott, kummer oder arrest, oder verkündungen. Frankf. ref. I, 8 § 3; kummer oder arrest anzulegen. § 6; als nun der antinomer ... re et corpore arrestirt und verkümmert ... perrumpirt er und reizt durch sein arrest und kummer und vergisset sein gelübde und raumet heimlich das köfenster. MATTHIAS LUTHER (1583) 120^a, nach dem gelübde scheint es trotz des corpore keine eigentliche haft, s. 2, c a. e.; obwohl ... nicht erlanbt ist, dass der process von arresten und kummern angefangen werde. Mainzer landr. 1765 XXI § 1, doch auch noch allein: effecten mit kummer bestricken. § 2; in kummer und arrest liegen, être en séquestre, en arrêt. RÄDLIN.

2) Es stellen sich aber auch Unterschiede ein. a) z. b. arrest von dem manne, kummer von seinem gute: so mag derselbe (der bankrott gemacht) ... in arrest gesetzt oder dessen effecten mit kummer belegt werden. Mainzer landr. 1765 § 3. so wol auch im folg.: dass keiner dem (so) andern weder an seinem

leibe noch gute bekümmern und mit verbote und arreste beschlagen lassen, sondern wer den andern zu besprechen hat, der mag und soll das mit ordentlichen rechten thun (d. h. wol nach röm. recht) und sein recht nicht mit kummer noch arreste, als einem executionsprozeß, anfangen. *corpus constit.* Brandenb.-Calmb. II, 1, 402.

b) noch feiner unterschied man, z. b. in Aachen, kummer als 'arrest auf unbewegliche güter', arrest aber von beweglichen (KUNNITZ 55, 31, den verfasser der Aachener mundart 1636 s. 136 aber unbekannt). das erinnert denn an seine grammatische unterscheidungen, wie der schild und das schild, rechte stubengelehrtenarbeit. in der laiensprache hat sich wirklich arrest für gefängnis festgesetzt, mit dem franz. arrêter zur seite (und dem nicht franz. und nicht mlat., nur barbarischen arretur), vgl. arrestare, bekümmern mit gerichte u. d. DIER. 50¹.

c) aber auch die erstere unterscheidung ist eine willkürliche, kummer galt auch vom manne, als vorläufige inhaftnahme: begegneten im (dem edelmann) zwen statiknecht, welche sprachen, dass der bürgermeister in und sein pferd in der statt arrestieren und bekümmern liesze (bis er die von ihm beschädigten bürger befriedigt hätte) ... warumb der kummer im aufgelegt worden were. KIRCHHOFF wend. 1, 76¹ (95 Öst.); uf den kummer und uf das gefengnis, als unser diener gekummert und zu Coblenz gefangen waren. HALTAUS 1139, 14. jh., kummer und gefengnis doch getrennt; das ein frembder ... der keine gewisse behausung hat, mit kommer 'behaft' werde, bisz er burgen und glauben setzt. das. 1139, doch als förmliche haft; ein schuldner verpflichtet sich, falls er nicht zahle, wolle er sich wider personlichen in kommer einstellen. das., auch kommer und behaftung, vgl. mit sanknus zu recht bekümmern Augsb. chron. 2, 99 anm. 3. Aber dass die leibliche haft nicht an sich darin lag, zeigt folg.: wen einer auszer den kummer gezogen ist sonder orloff (urlaub, erlaubnis) und hat das gericht also geschmähet. HALTAUS 1139, wol eine art 'internierung' auf ehrenwort, ähnlich dem kummer u. 1, b, der auf fruchte auf dem felde gelegt wurde.

3) Weiteres zur geschichte des wortes.

a) gegenwärtig ist es erloschen, doch nach VILMAR 232 noch in Hessen zu hören. es steckt aber noch in verkümmern, einem sein recht verkümmern, ihm dessen ausübung erschweren, behindern, beschneiden, vorübergehend gleichsam 'in kummer legen', vgl. *prepedire* verkumren DIER. 455¹. früher auch bekümmern (s. d. 5 und vorhin 2, b), über den rechtskreis hinaus entwickelt, z. b. von der weltherrschaft der Römer bei FRANK, vgl. *occupare*, bekümmern DIER. 392¹ (s. auch kümern II, 3, d von kriegsräucher besetzung); selbst für beschädigen (vgl. III, 1, c) oder noch kräftiger, bei H. SACHS im landsknechtspiegel von den verwüstungen des krieges:

zeigt er mir ... manlig schloss,
welche durch das geschosz
warn hart worden bekümmert,
zerscherbet und zutrümmert
und ausgebrent mit fiewer.

1, 327¹ (Götteke d. d. 1, 62¹).

unser heimsuchen mag das gemeinte ausdrücken.

b) wie hd., auch nd., s. im brem. wb. 2, 894 aus d. 16. jh. arrest und kummer, bekümmern, dazu bekummer beschlagnahme, arrest und bekummer (wie selbst in der 3. bed. nrh. bekummer m. bekümmernis KENREIN Nass. 1, 69, schwed. bekymmer n.). Aber, obwol nrh. (s. 1, a), eigner weise doch nicht nt., wie auch die 1. bed. da fehlt; nur einen anklang bietet kommer *usura damnosa*, geld op kommer nemen KIL., auf wucherhaften zins, und das. bekummen *impedire*, *detinere*, *occupare*; vgl. mlat. u. e. Auch nord., durch entlehnung, nur in fernen anklingen, z. b. alldän. bekumret schwach, gelähmt, s. MOLBECH dansk gl. 1, 75, was doch mit H. SACHSENS bekümmert vorhin in der hauptsache zusammenfällt.

c) auch in England anklinge, aber nur diese, nicht unser klar entwickelter rechtsbegriff: *cumber*, *cumber* hinderung, to *cumber* hindern, hemmen, belästigen, *cumbersome* hinderlich; altschott. *cummar* heimsuchung, s. b. von landplagen JAM. 1, 240¹; allengl. *comerawnce* *rexacio*, *comerous* *rexalitus* *prompt. part.* 89¹. gewöhnlich vielmehr to *encumber*, ins rechtsgebiet greifend z. b. *encumbered* verschuldet, *encumbrance* hypothek u. d. aber das schlieszt sich vielmehr ans franz. an. vgl. III, 2, e.

d) franz. *encombrer* hemmen jetzt zwar nur sinnlich (s. I, 5), aber allfranz. auch rechtlich, z. b. bei DUCANGE s. v. *combr* aus dem freiheitsbriefe von Pontarlier v. j. 1257: *et se aucuns de mes homes (männern) ... ou ses choses estoient prises ne (oder)*

encombrées pour ma dele cognue ('bekannte', d. h. anerkannte schuld). *ge lou dois par mon serement delivrer, tollig unser kümern, bekümmern, in kummer legen oben, vom manne wie seiner habe. Daher lat. dort incumbere impedire, incumbra-mentum impedimentum, und rechtlich z. b. maritagium encombratum (marriage encombré), heiratsgut das der frau 'verkümmert' ist durch schulden, ansprüche, vergebungen o. d., womit es der mann beschädigte, belastete, 'bekümmerte'. Aber kein einfaches combrer oder combre, nur encombre m. hindernis, 'bekummer' (s. b), auch rechtlich 'belastung' mit ansprüchen u. ähnl., mlat. *incombrum*, s. Duc. 2, 449¹ Henschel; doch ebenda (DIER 599, 2. a. 2, 252) auch ein combrer gleich festnehmen, obwol nicht in rechtlicher form, ähnlich wie u. III, 1, c a. e. kumber bei PAULI.*

e) dass in dieser bed. hd. kumber nicht bezeugt ist, kann nur zufall sein, es ist verbürgt durch mlat. *comberen* *prepedire* DIAL. 2, 228, hd. bekumben *prepedire* DIER. 455¹, bekümben u. 2, c, mhd. verkumben und enkumben HALTAUS 329 (vgl. entkümern oben 3, 562), belasten und entlasten von schulden, pfandrecht u. d., letzteres sich völlig deckend mit allfrz. *descombrer*, ital. *sgombrare*.

III. kummer, sorge u. d.

1) Der zusammenhang mit dem vorigen.

a) handgreiflich bieten ihn verwendungen wie folg.: von einem, der aus der haft entrinnt, in der er uf dem thorn uf burgschaft gelassen war, heiszt es: in der nacht bett er sich abgestolen, über die muwer hinaus gefallen (gesprungen) und .. die burgen in not und kumer verlassen, über (d. h. mit verletzung) sin trüwe und glubde, er in getan hatte. MONAS zeitschr. 2, 7 (nrk. v. 1472), der 'haftbarkeit' erklärt; er laszt seine bürgen in der bedrängnis (not), dass die schuldner nun ihre habe oder freiheit antasten, mit kummer belegen ganz in dem sinne u. II, zugleich aber ganz im heutigen sinne. die bed. sorge muss sich aus dem rechtsgebrauche entwickelt haben.

b) ähnlich, doch mehr noch nach der rechtlichen seite, bei HALTAUS 1139, nrh.: soe wie (mhd. swer) gemeenschap heeft mit eenen verbannen man, die valt in synen kommer, v. j. 1300, der bann mit allen rechtsnachteilen ein kummer (vgl. II, 1, b), die heutige bed. aber sprieszt zugleich von selbst daraus. auch ein gut, auf dem rechtsansprüche haften, hat kummer zu tragen (vgl. u. II, 1, a. 3, d): Florys van Tol lovede (gelobte) Jan Tol zyn broeder, dese ses ackeren lants te waren jair ende dach als recht is, ende allen commer af te doen, die dair nu op staet. das., v. j. 1516, auch dieser kummer ist ja zugleich ein kummer des eigenthümers; es stimmt zugleich genau zu dem engl. *encumbrance*, allfrz. *encombrance*, *encombrement* (II, 3, c). ähnlich der kumber des pfaffen Amis 322, geldverlegenheiten, vgl. u. c aus WERNER v. ELN.

c) auf der scheide der beiden begriffe steht auch kummer und schaden u. d.: und bett also unsern obgen. junchern und sinen armen lüten groszen kumber und schaden gefüget. Strasz. ratsprot. v. 1439 SCHERZ 840, zugleich beschädigung, wol wesentlich rechtsschaden, verluste durch verhinderte einkünfte, ernde u. dgl., doch vgl. bekümmert bei H. SACHS III, 3, a von kriegsschaden; dag arm lüt grozen kumer litten darvon, dag si nit allweg güts gelt gehaben mochten. Augsb. chron. 1, 108, um 1400, von münzverschlechterung, schaden und not, sorge zugleich; würde da die gemeine stat Straszburg .. darumb hedinget (rechtlich oder auch mit fehde in anspruch genommen) oder keme des zu deheinerlei kosten, kumber oder schaden. SCHERZ 840; die stat mühte sin (daron) hienüch in kumber kumen. Strasz. chron. 681, 20, durch fehde oder anders; s. auch bei HALTAUS 1139 kumber und coste, arbeit oder kumber, kumber schaden oder arbeit, alles aus dem Elsass, in gleichem sinne. handgreiflicher von einer notzüchtigung: bettestu auch also geschruwen, da dir der gesel den kummer wolt an thün u. s. w. (s. u. blume 6). PAULI schimpf u. ernst s. 24 (öst., es ist zugleich not und schaden, und eine beschlagnahme mit pfandung, und kummer in unserm sinne.

d) auch im kampf gab es kumber, die rechtliche belastung, bedrängung übertragen auf 'not' im kampf, wie denn die begriffe und worte aus dem rechts- und kampfleben möglichst hand in hand giengen (s. krieg II, 2, 3, kobern 1, c). aus dem kampf, der sich über einem gestürzten führer entspinnt, heiszt es:

der strit wart ob dem künige stēn
und beidenthalb an kumber gēn.

daz (weil? oder sodasz?) si einander wichen niht. Mai 121, 18.

bedrängung äusserlich und innerlich, die sie zufügen und leiden; vgl. von der jagd ein eber kumber vast die hunde welcher

gast 3253 (ganz gleich er bringt die hunde in grösze nôt nachher). Denn auch die leibliche bedrängung scheint vollständig mit verstanden, wol auch wenn die lage des künigs unter rossen als kumberlich bezeichnet wird Mai 121, 22 (er liegt unter swarem dache 121, 2); ebenso kumberhaft im kampf, bedrängt, in der klemme Mai 116, 5. kumber rein körperlich vielleicht auch nach folj. bildl. kumberzoum:

dar zuo wart siner milte nie kumberzoum gemezzen.

Tit. 2385, 1.

kein zwang auferlegt (im allen drucke kumber zaum), der kapp-zaum junger rosse hiesz wol wirklich kumberzoum, das mezzen ist 'anlegen'; also der zustand eines solchen rosses auch kumber, dem banne unter II, 1, b gleichend, seine bewegung ist ihm 'verkümmert'. da ist denn der urspr. mehr unsinnliche begriff zu müssiger sinnlichkeit zurück oder vielmehr fortgeführt, vgl. kubern 1, f, und den umgekehrten gang von krot.

e) aber noch nach einer andern seite hat sich eine sinnliche auffassung eingestellt, der kummer als etwas auf uns lastendes gedacht, z. u. 3, e, α. auch schulden, verpflichtungen, ansprüche, also die bed. II, fassen wir sinnlich als eine 'belastung' auf. es ist aber manchmal auch, als mischte sich ein anklang der bed. I ein, z. b. im folg., kummer von schulden, verschuldung durch sinnlose freigebigkeit (vgl. aus Amis u. b):

dag ime sine vorderin hetten gewunnen,

dag vorgebit er zu unstunden . . .

und wirt mit kummern verladen,

dag er sich dar ðz lakan nicht intirken (herausarbeiten).

WERNER v. ELMDORF 306 (Haupt 4, 293), 12. jh.,

wahrscheinlich aus einer gegend (Eichsfeld), welche selber oder ihre nachbarschaft kummer schult noch jetzt hat (I, 4 a. e.). Auch ein verfiessen von I und II zeigt sich in dem vergummern I, 2, denn das dem müller oder fischer durch einschüttung 'verkümmert' buchwasser ist ihm zugleich im rechtlichen sinne 'verkümmert', wie mit beschlag belegt.

2) Alter, formen, verbreitung.

a) mhd. kumber ganz geläufig, aber ahd. noch fehlend. am frühestens übrigens, so viel verzeichnet ist, begegnet vielmehr bechumberen, in der späteren fassung der genesis aus dem anfang des 12. jh.:

unsir legelich dag selbe tuot (d. h. klagt und trütet sich wieder),
sweane er bechumbert wirt mit solher nôt. 41, 17 Diemer,

nicht in der urspr. fassung aus d. 11. jh. (fundgr. II, 33, 34), sodass man die entstehung in die zwischenzeit setzen möchte, s. aber 3, a.

b) das alte kumber einzeln noch nhd., haupts. alem., während das gewöhnliche kummer md. schon im 13. jh. erscheint (WERNER v. ELN. Haupt 4, 269 fg. scheint noch kumbir zu reimen):

min tag han ich vil kumber ghan. RUFF Etter Heini 1299
nach der späteren hs., in der früheren kumer, vgl. in jener bkumbert 1308, aber merkw. gewöhnlich kumbar 1326. 1431, vgl. KOTTINGERS bemerkung s. 26 und nūmman s. 209; ebenso bei STUMPF Schweizerchr. (1606) 524 kumbar neben kumber 212. noch bei MAALER 256 'kumber, kummer, schmerz, moeror etc.', er braucht im verlaufe nur die erste form (aber öfter bekümmern als bekümben 57). auch komber, oberd., s. u. 3, e, α. eignen noch mhd. kumber in der bed. I (4), vgl. nl. u. c.

c) kommer ist md., neben kummer z. b. II, 1, a thuring.; erumna, kommer. DIERENB. wb. v. 1470 110; noch im 16. jh.: hunger und kommer . . leiden. LUTHER 6, 477; Menelaus hat in allem kommer durch die finger gesehen. REISZNER Jerus. 2, 36;

er (gott) suchet dich von herzen

in viel kommer und schmerzen.

MÜLLER geistl. lieder 121.

Aber auch oberd., wie kromm, kroup für krumm, mhd. krumbe (sp. 2442), z. b. im 15. jh. schwab.:

mein not begund ich gotes klagen,

mein komer und mein schwäre not.

spiel von s. Georg, Germ. 1, 198

(fastn. sp. nachl. 174, 1);

ich klagen deinen komer grosz. 175 (141, 15).

österr. selbst kamer (: jamer) BEHEIM Wiener 104, 23. mit o noch FISCHART:

psui aus, du kammer voller kommer,

das dich bescheit kein sonn noch sommer.

flöhh. 796 Sch.;

ab jedem kommer sein mutlässig. 787.

Dann mittelh., s. u. II, 1 öster, und niederrh., z. b. commer Teuth. 55, wie mnl., z. b. Rein. 569; auch nl. kommer, bei KIL. auch noch kumber. So vielseitig versuchte das o durchzudringen,

wie es in sommer, kommen durchdrang; es ist als hätte ein nachklang des urspr. -mb im spruchgefühl das u gerettet.

d) ausserdeutsch bei den Dänen kummer, durch entlehnung, wie kummerlig, kummerfuld (-voll), bekymre, früher bekumre, s. II, 3, b. schwed. vielmehr bekymmer n., bekummerlig kümmerlich u. s. w., zu bekymra (s. dazu II, 3, b); nur in Schonen, wie dan., kummer n., kymra kümmern RIETZ 364, der doch aus altschwed. dichtung kymber kummer beibringt. aber nicht altn., wie es das norw. nicht hat.

e) aber gegen deutschen einfluss sicher auch englisch cumber, z. b. bei LUDWIG 1085, bei HALLIWELL 256: a care, danger or inconvenience (auch trouble, a tumult), wovon nur das letzte sich ans franz. anschliesst (s. II, 3, c), care, sorge aber mit unserm kummer zusammenfällt. auch to cumber ist nicht nur belästigen, encombrer, sondern auch kummer machen, ängstigen, obwol mehr von der sache als der seele gemeint, doch ein selbständiger ansatz zu der entwicklung unseres kummer, dem franz. fremd.

3) Gebrauch und bedeutung.

a) die ganz verinnerlichte bedeutung, die dem franz. völlig fehlt, erscheint bei uns gleich mit dem ersten auftreten des wortes, z. b.: bi sinem herzen kumber lac Parz. 176, 30. früher schon bei WERNER v. ELMDORF; dem Mederhönig stellen seine räte die schwierigkeiten eines krieges gegen die Griechen vor, und drei schliessen ihre rede mit den worten diz ist al mîn kummir Haupt 4, 269 fg., wie mit einer länger gangbaren formel, z. b. dag ist mîn rât; einer setzt hinzu den jämir mac ich weinen, ein anderer nennt es zugleich angst, kurz wie heute, z. b. das ist mein ganzer, mein grözter kummer (zugleich gegenstand des kummers, vgl. klage 5, a). das setzt notwendig ein jahrhundert langes vorleben voraus.

b) die sachliche, äusserliche fassung geht indes lange neben her, z. b. im voc. inc. lat. n 8: 'kummer, iamer und not, calamitas, id. penuria et erumna', kummervolle lage, bedrängnis (daneben 'kummern hermen und fressen', d. i. nagen); egesias kommer DIER. 196, penuria 424, armut, gebrech oder kummer gemma. so hunger und kommer LUTHER oben, auch Hiob 30, 3 hunger und kumer; der keinem menschen vor hunger und kummer gleich sieht. S. FRANK spr. 2, 138;

wenn eim das glück freundlich zulacht,

mit dem ein jeder freundschaft macht

und denket sein alls zu geniessen,

mit seinem gut ihn kummer büssen.

WOLFRUT Esop. 2, 208.

so noch folg. wol, im 19. jh.:

früh ermüdet von dem kummer

dieser wolffahrt (des lebens) schliess sie ein. GOTTSC 1, 105.

mhd. kumber not, armut z. b. FRAUENL. 41, 13.

c) selbst ein bestimmter einzelner mangel: cummer, defectus. MONKS anz. 7, 299; bei der belagerung von Neuss heiszt der mangel an lebensmitteln so:

as bynnen ('drinne', in der stadt) was sulgh kummer clair

der provanden van vleisch ind visch,

man sach dair manchen bloissen disch u. s. w.

WIJNSTRAAT 1276.

nach jetzt z. b. ostfries. to kummer kamen, nicht ausreichen mit etwas STÖRENBURG 128; ebend. 'gebrete, z. b. füllsucht' (wie plage füllsucht 177), vgl. gebrech unter b und bei MAALER 256 mit kumber und krankheit angriffen sein, offici aegritudine.

d) vorherrschend aber ist die innerliche fassung.

a) MAALER z. b. erklärt es mit moeror, moestitia, animi dolor, comploratus, aegritudo, offensiones, luctus, commotio animi, adversa aerumina, res adversae, sodass er die äusserliche fassung nur am ende nachbringt. mit kummer, unter sorgen (vgl. aber auch e, d): das sie das brot essen müssen nach dem gewicht und mit kumer, und das wasser nach dem masz mit kumer trinken. Ezech. 4, 16. Es wird, wie immer vielseitige wörter, gern durch einen zusatz näher bestimmt, so bei MAALER kumber und plag, k. und schmerz, k. und unmüt oder widermüt, k. und leid, k. und müy, zum theil unter b oder c gehörig; vgl. arbeit und kummer unter y, jetzt besonders kummer und not, kummer und sorgen.

ß) auch von einem bestimmten einzelnen kummer oder sorge, der bed. unter c sich anschliessend; in einem alem. neujahrs-spiele des 15. jh. sagt eine Gret:

Ich fürcht nit wirs (nichts mehr) und stat wol druf,

min Ruedi werd mir sechen an,

dag ich ein kummer heig (habe) gehau.

dau sit die diebstal ist geschehen,

so mag man mirs wol angesehen . . .

bin wol gemagert um ein spang (spenne).

MONKS schaup. d. m. 2, 394;

163*

he min gfatter, sint güter dinge!
 wag nōwen kummers went ir uns bringen? 391;
 wenn uns die wach anrennt?
 'achlagt allen kummer aus, das dunkel deckt die gassen'.
 GRYPHIUS 1, 67;

doch das soll mein geringster kummer sein. LESSING 12, 377;
 das ist daher mein allergeringster kummer, den Homer (in
 der übers.) hier und da in einer sprache reden zu lassen,
 die heut zu tage kein mensch mehr vertragen kann. BÜRGER
 verm. schr. 1797 1, 252, vgl. unter a.

γ) öfter von der gesamtheit der sorgen, die einen eben 'beküm-
 mern': der schlafend rüwet von aller arbeit und kummer,
 so er hat im wachen. KEISERSBERG trostspiegel (4^{te} 1510) DD ij,
 arbeit noch im alten sinne, not;

wie ich essen soll und trinken, wie ich mich bekleiden soll,
 wie ich sonst mein thun soll richten, sind die leute kummers
 voll. LOGAU 2, 1, 35,

machen sich sorgen, 'bekümmern sich' darum;

doch eines staatsmanns äuzter schimmer
 ist eine pracht, die kummer deckt. HALLER 202;

einstweilen sei er (der alte vater) bei gutem verstand, und
 trauten sie (die kinder) nicht, sollten sie ihn bevogten lassen,
 da seien sie kummers ledig. GOTTHELF 3, 293, alle sorgen (um
 das vermögen) los. vgl. schon mhd. unter 3, a im Pars. kumber,
 nicht ein kumber, obwohl es ein nachher bestimmt benannter ist.

δ) selten daher im pl., so häufig sorgen ist:

dieser kummer empörten
 seine seele. KLOPSTOCK Mess. 14, 306;

die erschien mir! o schmerz, da sie erschienen war,
 warum tratest du mich mit dem gewaltigsten
 deiner zitternden kummer. ODEN 1, 53 (der verwandelte);

das ist künsterei, die keine aufnahme fand. doch schon mhd.,
 aber auch selten:

die kumber, die er danne hat,
 die kan ich dir niht zelen wol.

welch. gast 3118, in GD dreimal den für die.

e) im genauesten sinne wird es aber jetzt von sorge oder sorgen
 unterschieden:

kummer kannten sie nicht, nur sorgen der zärtlichsten liebe.
 STOLBERG ged. (1779) 170,

von nahrungssorgen, armut; denn es (das gewissen) ist ganz nah
 mit der sorge verwandt, die in den kummer überzugehen
 droht, wenn wir uns oder andern durch eigene schuld ein
 übel zugezogen haben. GÖTTE 21, 123 (wanderj. 1, 7). so bes.
 auch geheimer, heimlicher, stiller kummer, tiefer kummer u. d.
 sorge oder sorgen bezieht sich noch auf bestimmt vorgestellte übel,
 an deren abhülfe man in gedanken arbeitet, kummer aber sind
 sorgen die sich so um das herz legen, dass die kraft des wider-
 standes erlahmt, im gefühl des hoffnungslosen leidens versinkt;
 sorgen suchen uns nur mit zwischenzeiten heim, der kummer
 wird eine bleibende lähmende grundstimmung. da macht sich denn
 der alle grundbegriff der hemmung noch geltend, nur ganz ins
 innere versetzt.

e) noch einiges besondere bleibt zu bemerken.

a) der kummer erscheint im bilde als last, wobei immer un-
 mittelbarer anschluss an die urbedeutung möglich ist (vgl. 1, c).
 es heisst mhd. kumber tragen, mit kumber geladen sin u. d.,
 vgl. das verladen mit kummer 1, c. und so noch anders, und
 später:

dag vil manich chumber uf in lit. mhd. bl. 2, 247;
 das müsz ich kummer tragen. Hätzl. 225^a;

bis nur getröst, der dich erlöst
 hat all dein kumber tragen. grablied 16. jh.;

benimm dem gast
 seins kummers last. Hätzl. 33^a;

die (liebe) müsz dich tragen kummers last. 294^a;

der hut, den er ergrimmt tief in die augen rückte,
 verrieth den kummers last, der ihn im herzen drückte.
 ZACHARIÄ roman, 1, 140;

schwer ist der kummer, der den feldherrn drückt.
 SCHILLER 461^a;

der kummer, der litz auf uns lieget,
 hat (hülle) uns noch nicht verdeckt.

HOPMANNWALDAU getr. schäfer 142.

β) aber auch in andern bildern, z. b.: nun drangen die sanft-
 testen empfindungen, die alle wolken des kummers zertheilten,
 herbei. GÖTTE 19, 293;

und des kummers finstre wolke
 zog sich um des königs blick. SCHILLER 53^a;

des kummers tiefer dorn. HALLER 192;

man thut mich (weir) fröhlich trinken,
 der kummer thut versinken. wanderh. 4, 198.

Ähnlich 'der kummer schläft' (im seelengrunde): wenn der kum-
 mer schläft, so wecke ihn nicht auf, when sorrow is asleep etc.
 LUDWIG 1095; einem kummer erwecken, sollicitudinem inferre
 STIBLER 925;

aber diese tausend stimmen
 der erwachenden natur
 wecken in dem tiefen busen
 mir den schweren kummer nur. SCHILLER 49^a.

Mit übertreibung des bildes: lass dir den kummer nicht über
 die knie (herauf) kommen, cor ne edito ALEX 1251^a, s. darüber
 sp. 1425, und vergl.: was der mutter an das herz gebet, das
 gehet dem vater nur an die knie. NEANDER sprichw. 31 Lat.
 Auch in kummer liegen, was sich an den gerichtlichen kummer
 anschliessen könnte (vergl. in kummer legen II, 1, c), allerdings
 von einer die zugleich im bette liegt:

es sang ein nachtigall wilde
 von sonnenschein in grünem lag,
 sie mant ain frauenbilde
 in stillem kummer da sie lag. Hätzl. 4^a.

γ) das ist liebeskummer, der mhd. und länger vorzugsweise so
 hieß:

was er für kummer hab getragen
 in solcher dollen blinden lieb. SCHATT grob. H 4^a;
 mit vlige begunde er schouwen,
 wederre juncfrouwen
 er sinen kumber möhte klagen.

ULR. v. TÜB. Triest. 537, 19,

gleich sin leit klagen 535, 14, was aber nichts bedeutet, als die
 bitte um bl ligen 537, 33. so im 15. jh. in bauernrede:

wenn ich denn zu einer andern kumm,
 so pin ich auch nit gern ein stumm
 und clag ir heimlich mein geprochen ...
 scholt ich denn nicht mein kumer da wenden,
 so müst ich mein manhait gar aer schenden.
 festn. sp. 771, 21.

den kummer wenden (jetzt lindern u. d.) war auch sonst ein
 beliebtes bild, vgl. kummerwenderin noch im 17. jh.

δ) zuweilen für schwere mühe, die uns eine aufgabe, ein vor-
 haben macht:

man rümet hie, dort unde dā
 ir lip, ir leben und ir art (der Helena),
 daz mir der kumber ist gespart,
 daz ich hie sage (conj.) ir höhen pris.
 KONRAD trof. kr. 19688,

do widerrietent es ime (dem kaiser) des riches fürsten ...
 von bekumbernisse des riches (aus sorge um ...), das er mit
 groszem kumber in friden bielt. Strassb. chron. 1, 427, 18, dazu
 gehört denn unmittelbar kümmerlich adv. gleich 'mit mühe und
 not', selbst für 'kaum'. ebenso sich mit kummer nehren,
 'kümmerlich' sein brod gewinnen LUDWIG 1085, wie in der bibel:
 verflucht sei der acker umb deinen willen, mit kummer soltu
 dich drauf neeren dein leben lang. 1 Mos. 3, 17, in der vulg.
 in laboribus. auch gleich ängstliches trachten:

getraue herzen bleiben rein
 von kummer, schätz' und gold zu kriegen. OERTZ 2, 92.

e) endlich in gekürzter wendung kummer gleich kümmerlich-
 keit, das kaum in gebrauch ist, kümmerlicher zustand, aus-
 sehen u. d.:

durch meinen bleichen, eingefallnen kummer
 erpressen noch ihr ach? GÖTTE 3, 211 (238);

den Byzantinern standen die unschätzbaren werke helleni-
 scher kunst vor augen, ohne dass sie aus dem kummer ihrer
 ausgetrockneten pinselei sich hervor heben konnten. GÖTTE
 43, 425. und selbst für kümmerliches, verkümmertes ding: der
 untere schmälere theil (der esche) wird daher zuerst vermagert,
 zieht sich ein, bleibt zurück, indem der obere kräftig fort-
 wächst ... sich aber dessenungeachtet, an jenen kummer
 geschmiedet, beugt. 58, 160 (morph.).

IV. Herkunft und formen.

1) dass kummer III aus kummer II hervorging, ist oben klar
 geworden (s. III, 1); da aber das jüngste kummer schon im 12. jh.
 bestand, ganz durchgebildet (III, 3, a), so muss das kummer im
 rechtsleben um vieles älter sein als unsere zeugnisse, auch als die
 altfranz. zeugnisse, die für uns in jener zeit keine entlehnung von
 dort belegen, sondern wieder einmal jene gemeinschaftliche ent-
 wicklung des französischen und deutschen, wie auf andern lebens-
 gebieten, so besonders auf dem des rechtens. es ist kein zufall,
 dass das rechtliche kummer hauptsächlich dem Rheinlande ange-
 hört, von wo es nach osten ausgestrahlt sein muss; auch kum-
 mer I ist wesentlich rheinisch.

2) diesz kummer schutthause muss aber wieder mit kummer arrest urspr. eins sein, wie das doppelte franz. encombre und encombrer unter I (5) und II (3, d) deutlich eins sind. das franz. subal. mit seinem en- weist aber auf nachträgliche entstehung aus dem verbum (wie nicht anders décombres mit seinem merkwürdigen dé-, vgl. descumbre II, 3, d am ende), sodass da unser kumber das höhere alter voraus hat, während bekummer II, 3, b sich zu encombre gesellt, erst aus bekummern genommen. So muss man an kumber, nicht an das franz., den faden anknüpfen, der weiter ins dunkel rückwärts führen soll. das rechtliche kumber wird aus rechtssymbolischer verwendung eines kumbers I stammen; man könnte z. b. an einen schutt- oder erdhaufen denken. mit dem etwa zu einem hofe, der in kummer gelegt wurde (II, 1, c), der weg verschüttet ward? vgl. das einlassen der wand bei pfändung Grimm rechtsalt. 867.

3) doch der begriff schutthause ist nicht der einzige. bei Ducange ist das wort aus den gesta reg. Franc. cap. 25 beigebracht: in sylva confugit . . . fecitque combros, aus Greg. Turon. 3, 28, von demselben vorgange, concides magnas in silvis fecit, also verhaue zur sperrung der wege nach altem kriegsgebrauche, concides, vielleicht verbunden mit erdschüttungen, schanzen. Ferner ebend. cumbri, combri pl. von eingerammten stämmen im flusse, besonders zur hegung oder zum fange von fischen, sicher wieder zugleich mit erdschüttung dazwischen. in der neuen ausg. auch cumbra agger seu locus arboribus excisis in fluvio coarctatus piscium capiendorum causa, cumbra seu piscaria 13. jh., auch franz. combre m. 13. jh. 2, 698^o, und combra agger in fluvio ad pisces capiendos, auch combri pl. 2, 445^o, ebend. combra als geflecht; offenbar wieder holz und erde verbunden als wasserdamm.

4) so mag die vorgeschichte des wortes weiter in der kriegskunst oder im wasserbau zu suchen sein. zum letzteren stimmt wol noch das oberrh. vergummern des baches unter I, 2, eigentlich durch einen eingeschütteten damm? ausbildung und urheimal wäre gerade im Rheinlande dann begreiflich. am wichtigsten ist sein bestand im portug. noch heute: combro m. erderrhöhung, deutlicher cômoro oder cômoro m. (der schwankende vocal scheint einschub), deich am flusse zur eindämmung des wassers. da hat sich, wie oft, ein altes wort gerade am runde eines sprachgebietes am längsten erhalten, ist es das keltische (keltiberische) oder das germanische?

5) ich glaube, das letzte (vgl. schon Vilmar 232).

a) denn als schwesterform von kumber erscheint altn. kumbi (kuml) n. grabhügel, grabmahl Möbius 243 (vgl. kummel), auch denkmahl, denkstein überhaupt, s. Dieterich runensprachscholz 124; schwed. kumbel n., kummel, wahrzeichen für schiffer, aus einem steinhaufen bestehend, im seegrunde oder am ufer, im leizern falle auch aus holz aufgerichtet (Rietz 364^o, Müller 3, 860), also auch im wasserbau, und auch aus holz oder stein und schutt oder auch wol beidem, alles wie unter 3. 4.

b) selbst ein verbalstamm ist zu haben in dem kimban fügen, das sich unter kimme 3, c ergab; alles bauen, zumal ohne mörkel, ist ja ein fügen, eine art flechten, von dem das bauen, namentlich das mit holz, ausgegangen scheint, wie das fertigen von holzgefäßen gleichfalls.

c) also ist das lat. cumulus unschuldig daran, das man seit Ditz als mutterwort ansetzt. daraus wurde ja franz. comble, it. port. span. cumulo; vor allem stimmt aber die bed. nicht. es ist roman. überall, wie lat., ein haufe der etwas vollendet, krönt u. d. (z. b. auf dem 'gehäufte', nicht gestrichenen getreidemasse), nicht einer der im wege liegt, als wegweiser, oder den man in den weg legt, dem feinde oder den fischen oder wie.

KÜMMER, m. fassbinder. weim. jahrb. 4, 272. s. kimmer, vgl. kumme.

KUMMERBELASTET, mit kummer belastet (s. kummer III, 3, e): kummerbelastet verschmachtet sie. Stolzberg 14, 95.

KUMMERBUCH, n. codex arrestorum, s. Haltaus 1140. besonders auch im bergbau: wir verordnen, dasz . . . unsere bergmeister arrest und kummer oder verbot auf erz, bergtheile (kuz), metallen, ausbeute annehmen, selbigen in das jedes ortes vorhandene kummerbuch einzeichnen . . . und hernach beklagten oder arrestanten durch einen zeddel wissend machen. Vetter 303. letzteres geschah durch eine abschrift des kummers das.

KÜMMEREI, f. kleinlich ängstliches thun, tadeln u. d.:

achselsucken, kümmereien! Göthe 1, 156 (rechenschaft).

KÜMMERER, m. 1) turbator, tortor, it. arrestans Stierler 926, zu kummer II. bei Campe einer, der mit kummer belegt ist, in person oder seiner habe.

2) weidmännisch ein hirsch der im streite (sur brunstzeit) die hoden verloren hat Flemming l. jäger 108, vgl. kümmern III, 3, c; ein hirsch, den man ausgeworfen oder des kurzen wildprels beraubt hat und deshalb nie mehr ein gehörne aufsetzt. Herppel jagdlust 1, 139; kümmerer wird das wild genannt, das wegen eines allen schusses oder wegen einer krankheit abgemagert ist. v. Tüncgen weidm. pract. 302; ein hirsch, so im kämpfen am kurzen wildpret verletzt worden oder durch schuss, sein gehörne ausser der zeit wirft und vereckelt oder schlägt, auch nicht förmlich wieder aufsetzt, sondern nur kurze und krumme enden bekommt. Zedlers univ. lex. 15, 2043. bei Frisch 1, 555^o kümmerer es sieht dem kümmerer der kummer aus den augen. Bauckh 6, 225, 'die hirsche'.

3) ängstlicher mensch, hypochonder: wer . . . von denen als kümmerer fortüchtet, unter denen er von rechts wegen leben und weben sollte. Jahn merke zum l. volksthum 45, vgl. Göthes kümmerei und kummerhaft 1.

4) kümmerer rotwelsch: es sind vor zwei schwärzen drei vornehmde bekante kümmerer hie durch auf schönen klebs u. s. w. Philander 2, 598 (1685 s. 594). kümmern ist kaufen, s. weim. jahrb. 4, 98, kümmern Fischart grossm. 60 (683 Sch.), also kaufleute. s. darüber unter kummerschaft.

KUMMERFAHRT, f. mühselige fahrt. Göthe 41, 219.

KUMMERFÄLLIG, in kummer fallen? der kummerfellig mensch Melissus ps. D1^o.

KUMMERFALTE, f. stürzfalte von kummer und sorgen, kummerfalten legen hat J. Grimm aufgezeichnet.

KUMMERFELD, n. wie jammerthal u. d., von der weß:

pfui dich, pfui dich, du schnöde weß,
du trübe jammerschule,
du störenfried, du kummerfeld u. s. w.

Sib. Schwarz (17. jh.), bei H. Murr gesch. d. d. lit. 2, 251^o.

vgl. lustfeld campi nitidissimi Stierler 484.

KUMMERFREI, 1) rechtlich, frei vor kummer (II), beschlagnahme, 'sine impedimento arresti' Haltaus 1140, mit beleg aus dem 16. jh.; ebenso kummerlos das.

2) frei von kummer (III) Campe:

die glückliche in ihrer kummerfreien
unwissenheit! Schiller 22^o (Iphig. in Aulis 3, 3).

KUMMERGEFÜHL, n. gefühl von kummer. Campe, mit beleg.

KUMMERGEQUÄLT, von kummer gequält. Heine buch der lieder 346.

KUMMERGERECHTIGKEIT, f. wie kummerrecht, s. Frisch 1, 555^o.

KUMMERHAFT, mit kummer befaßt, mhd. kumberhaft, auch unkumberhaft, von kummer wieder frei. wb. 1, 910^o.

1) vom menschen selber selten, wie doch mhd., z. b. bedrängt im kampf (s. u. kummer III, 1, d): kumberhaft, miser animi. Maaler 256^o; kummerhaft sein, kummerhafte leute, afflicti Stierler 926. Auch noch schweiz., aber in dem sinne wie kümmerer 3, vgl. kümmern sp. 2608 (3, b): eine kummerhafte, grämende frau ist doch wol eine der grössten plagen. Prestalozzi 12, 324; es ist sehr schwierig, mit kummerhaften leuten recht umzugehen. 331; sie sind neidisch, misgünstig, trübsinnig, kummerhaft, saugen aus den süßesten blumen den bittersten saft. Gottschell 11, 257. ebenso dann kummerhaftes leben Prestalozzi 12, 327.

2) gewöhnlich von zuständen, zeiten, stimmungen u. d.: welche vergangen tage gar kummerhaft gewest ab dem geschrei (gerücht), so von des herrn Amadis tod herein gebracht worden. Amadis 261; mein bekannter kummerhafter zustand. Butschay kanz. 610;

wie aber, sag ich nichts von der gemahlin thränen?
von ihrem angst-geschrei und kummerhaften schreien?

Chr. Gryphius poet. wald. 2, 105;

das kummerhafte leben. Lohenstein Sophon. 90, 385.

3) im odr.: elendiglich und kummerhaft ergangen. Schweizer 2, 156; so hätten ihm auch die Trevirer kummerhaft geklagt, dasz . . . Lohenstein Arm. 1, 993.

KUMMERHAFTIG, ebenso, mhd. kumberheftic. eigen kumberhaftig moestus, sollicitus Maaler 255^o, zu 1 (vgl. unter 2).

1) vom menschen selber (s. kummerhaft 1): als sie so dergestalt bei anderthalb jarn gefenglichen gehalten . . . ward sie so gar kumberhaftig, das sie täglichs anfieng abzunehmen und schwach zu werden. Zimm. chron. 1, 352, zugleich äusserlich und innerlich; die kummerhaftige mutter. Amadis 29; denn ich ganz kummerhaftig würde, wo enwer einem was . . . widerfäre.

259. nd. kummerhaftig, in bedrängter lage, arm, s. HALTAUS 1141, *brem. wb.* 2, 594.

2) von dingen (s. kummerhaft 2): ein böses kummerhaftiges jar. SCHWEINICHEN 2, 268; kummerhaftige händel, *lites et causae perplexae*, s. HALTAUS 1140; ein kummerhaftiges heimliches anligen. BOTSCHKY *kanzl.* 697. bei MAALER 256ⁿ nur in dieser bed., während er für 1 kummerhaft steht: kumberhaftig, *tristificus*, z. b. eine botschaft.

3) rechtlich, kummerhaftig verschuldet BENNING Magdeb. fragen 2. 267ⁿ. 129 (doch zugleich nach 1); s. kummer II. gewiss auch kummerhaft so.

KUMMERHAFTIGKEIT, f. subst. zu kummerhaftig und kummerhaft, z. b.: kummerhaftigkeit plagt nur. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 93, s. unter kummerhaft 1.

KUMMERHÖLE, f. geistlich, wie kummerfeld:

der hirt und bischof unsrer seelen ...

führt uns aus dieser kummerhohlen

bald jener himmelsweite zu.

kirchent. verderbte welt, wie

bitro gaben r. 7.

KUMMERHÜLFE, f. hülfe zur vollziehung einer gerichtlichen beschlagnahme (s. kummer II); dem gerichtsknechte zu Witterde wird aufgegeben: wan der voit gericht zu Witterde sitzen wil, sal er .. auch kummerhülfe .. thun. N. ENGELMANN bei Michelsen *Mainzer hof* 46, rechtsd. aus Thüringen 336, vgl. helfgeld .. von kummern 348.

KUMMERIG, adj. zu kummer, im roc. tk. 1452: kumeriger, iameriger, unselder oder notiger, *erumius* (so). r6ⁿ. mhd. kummerlich, in not befindlich, *Theoph.* 366. noch Schweiz. chumerig *anxius*, s. FROMM 2, 453ⁿ. gewiss auch mhd. kumberic.

KUMMERJOCH, n. kummer als aufgelegtes joch:

ach herr! soll ich noch wie vorhin ...

am schweren kummer-jochs ziehn?

HANKE *geistl. u. moral. ged.* (1723) 416.

KUMMERKLAGE, f. klage auf gerichtliche beschlagnahme, *libellus arrestatorius* FRISCH 1, 555ⁿ, RÄDLEIN 570ⁿ u. a.; vgl. *foly.*

KUMMERKLAGSCHREIBEN, n.: dein kummerklagschreiben wegen des hausgesindes habe ich empfangen. BOTSCHKY *kanz.* 357, wol schreiben worin er sich über einen beklagt, schwerlich rechtlich, wie voriges.

KUMMERKRANK, krank von kummer, kummerkrankes herz SCHILLER 36ⁿ (*Dido* 7).

KUMMERLABYRINTH, n. die krummen gänge die ein grübelnder kummer geht:

wie sie (meine seele), ergötzt an trauer-bildern,

in kummer-labyrinthen irr. HALLER 221 (*trauerode*).

KUMMERLAST, f. kummer als last gedacht oder gefühlt, die auf uns liegt (s. kummer III, 3, e), schon mhd. kumberlast MOKES *schausp. d. m.* 1, 143 (in der hs. aber kamerlast?): als ob dir uberswere kummerlast aufgebürdet sei. BOTSCHKY *kanz.* 405;

die unglücksel'ge scheute die kummerlast. STOLBERG 10, 135.

KUMMERLEBEN, n. leben in kummer. GÖTTE 9, 339 (*nat. fuchter* 4, 2).

KÜMMERLEIN, n. kleiner kummer, Schweiz.:

was machst mer zu mäns chumberli,

und bist mer doch so lieb.

ROCHOLZ *alem. kinderhd.* 305.

KÜMMERLICH, adj. zu kummer, mhd. kumberlich, nl. kummerlick *KIL.*, nnd. kummerlijk; entlehnt dan. kummerlig, *schw. bekummerlig* (*hd. bekummerlich sollicitus* STEINB. 1, 946).

1) Nebenformen im 16. jh. a) kummerlich, wie kummer, (*sp.* 2597), sowol md. als auch oberth., wie nhd.: (frieden) den gott noch so gnediglich, und als uns ansieht (scheint), mit gewalt und kummerlich erhellet. LUTHER 5, 40ⁿ; die mucken, so doch kummerlich den teufeln in bosheit zuvergleichen. FISCHART *bien.* 179ⁿ (1598 197ⁿ). bei MARX anders; dasz irs kummerlich mit den zünen betten .. erdtirichen mögen. GARG. 104ⁿ.

b) kumberlich *alem.*, kumberlich sterben *animam aegram ponere* MAALER 256ⁿ, kumberlich, schwärzlich, *difficuller, morose* u. d. ders., auch noch ohne umlaut wie mhd.

c) kumerlich, kümerlich, s. kumerlich und u. 3, c. im *ade.* auch noch mit -en, wie mhd.: seid es so kumerlichen stat (im reiche). SOLTAN 2, 10 (15. jh.); so mag kümerlichen arznei gefunden werden. KEISERSB. *eschengr.* (4ⁿ) d 2ⁿ, zu 3, c, gleich kaum.

2) Kümmerlich zu kummer im gewöhnlichen sinne.

a) als adj.: kümmerliche zeiten, kümmerliches auskommen STIELER 926; derowegen ist dies wesen (die pest) ie mehr

kümmerlicher und schwerer geworden. SCHWEINICHEN 3, 207, auf dem lande und den gemütern lastend, ängstigend u. d.; inachten uns auch bis dahin keine kümmerlichen sorgen. Felsenburg 4, 255, gleichsam kummersorgen (*vgl. kummer III, 3, d, e*); ein so kümmerliches, kaum leben zu nennendes leben. LESSING 10, 5, leben in kummer und not; kümmerliche umstände. 7, 98; kümmerliche verwunderung. BOTSCHKY *kanz.* 807, mit kummer, besorgnissen verbunden; der kümmerliche, schwerzvolle weg (hier auf erden). KLINGEN 12, 205;

sie öffnet geistig gränzenlosen kreis
der menschenhände kümmerlichstem Reiz.

GÖTTE 47, 125 (*Stotternh. saline*).

kümmerlich, kümerlich, schwierig, mühsam, s. 3, a, auch bei STIELER kümmerliche reise, *der laboriosum*.

b) im *ade.*: wan dir widerwertigkeit erstond, so trag die nit kümmerlich, sondern mit ringem (leichtem) gemüdt. STEINHÜBEL 23 (1555), *vgl. kumberlich morose* u. 1, b und dazu das Schweiz. kummerhaft (1); demnach lebte Solande gar kümmerlich (voll kummers). RIEBER *polu. stockf.* 239; ich lebte kümmerlich, um nur den aufwand an blei und pulver zu bestreiten. SCHILLER 709ⁿ (*verbr. aus verl. chre*), zu kummer als not, armut; ich sog auf den platz, um eigen alten armen mann, der kümmerlich nach meinem fenster sah, selbst zu sprechen. MÖSEN *phant.* 2, 37, nr. 6, mit dem ausdrucke des kummers, etwas kühn: welchs ein iglichs fromes herz billich betrüben und fast kümmerlich bewegen sol. LUTHER 1, 73ⁿ, zu kummer bewegen.

c) auch vom menschen selber, wie kummerhaftig, doch selten: diese (die bergleute) erreichen kein hohes alter, und sind früh kümmerlich. MÖSEN *phant.* 1, 97, nr. 15, man braucht nordd. kümmerlich für alterschwach, 'verkümmert', bei LUDWIG ein kümmerlicher (*decrepit*) alter mann, anders, einer dem man seine kümmerliche lage ansieht: ein kümmerlich armer teufel, den man an seinem verschabten .. rocke .. für einen magister, wie sie auf akademien zu vermodern pflegen, hätte halten sollen. GÖTTE 18, 174, wahrsch. gekürzt für 'kümmerlicher armer t.' natürlich auch k. gesicht u. d.: sein blick und kümmerliches gesicht schlagen .. jede freude und heiterkeit aus seiner gesellschaft zurück. TIECK 4, 48.

d) auch auf alles was der kümmerliche an sich hat, von ihm ausgeht u. a., geht die bezeichnung über: ein hagerer schreiber, in schwarzem kümmerlichem rocke. GÖTTE 27, 117; eine kümmerliche perücke bedeckte das haupt des demüthigen clienten. 18, 246. Ebenso geistig z. b.: wo man den menschen nur wieder begegnet, möchte man von ihnen und ihren kümmerlichen werken gleich davon fliehen. 16, 198 (*briefe aus d. Schweiz*);

und bläst die kümmerlichen flammen (eures geistes)
aus eurem aschenhäufchen raus. 12, 36.

so ein kümmerlicher scribent, poet u. d., der als schriftsteller, dichter k. ist, ungefähr wie dürftig, ärmlich, aber noch stärker als diese. k. wesen: die .. das beste und grösste .. in ihrer vorstellungsart erst möglichst verkleinern müssen, um es mit ihrem kümmerlichen wesen nur einigermaßen verbinden zu können. GÖTTE 20, 251, es muss eins seiner stichwörter gewesen sein, *vgl. erkümmern*.

e) und noch allgemeiner, von allem lebendigen und was sich zu ihm in beziehung setzt: das geschöpf, das falsch lebt, wird früh zerstört. unfruchtbarkeit, kümmerliches dasein, frühzeitiges zerfallen, das sind ihre (der natur) flüche. GÖTTE 20, 207, von naturwesen überhaupt, bes. pflanzen und menschen; auch eine pflanze gedeiht kümmerlich, wird kümmerlich, verkümmert, z. b. getreide steht kümmerlich, sieht kümmerlich aus. Eine stadt: vor der armseligen kirche, in dem kümmerlichen orte selbst. TIECK *nov.* 1, 194. selbst eine aussicht, wie sie verkümmert heisst: ein gefängnis, wo ein jeder nur eine kümmerliche aussicht hat. BETTING *br.* 1, 206. selbst brote, knapp, kümmerlich nährend: zählte er in diesem orte der verdammnis vierhundert und neunzig gräßliche tage an den kümmerlichen broden ab, die ihm .. gereicht werden. SCHILLER 715ⁿ, wie kümmerliche nahrung.

3) Eine besondere entwicklung erfuhr das *adverb.*

a) man sagte mit kummer gleich mit mühe und not (*sp.* 2600 unter 3), und dazu bildete sich kümmerlich in gleicher bed., schon mhd.:

wie man das himelriche

erwerbe kumberliche,

so sol man es doch suochen. BARL. 16, 6;

er leit von hunger grôze nôt . . .
vil kumberlichen er genas (kam mit dem leben durch).
liet. chron. 406.

auch das adj. kommt so vor, z. b.: doch so ist es schwer und kummerlich, dz mōschen, die da nit sind vollkommen und in demüt gegründet, das wol und recht thūn mūgend (gottes ruhm suchen ohne den eigenen). KEISERSBERG crist. kunigin (4^o) bb 2^o, obwohl auch diesz als adv. gemeint sein kann, s. z. b. unter kundlich 2, a, γ, GRIMM gr. 4, 924.

b) gewöhnlich im deutlichen adv.: diffieillime, gar kummerlich, aller schwerlichst. MELDER raril. g 7^o; du solt auch . . wissen, das der drit stat . . ist schwerer oder kummerlicher wol zu erkennen. KEISERSB. crist. kün. ee 7^o; alle meine glieder zitternt mir . . das ich kummerlich auf meinen fūzen gesten kan. Aimon o iij; den 12 mai bin ich an der gicht wieder ein wenig ausgegangen, doch kummerlich. SCHWEINICHEN 3, 181; (wirft man beim schanzenbau die erde nach aussen) vermōgen die feinde . . so viel desto kummerlicher darüber kommen. KIRCHHOFF mil. disc. 199;

ich kunte kummerlich von einer buche schelen
die zache rinde weg, und disz ist mein pappier.
FLEMING 113 (Lapp. 102);

die jungen weiberlein, welche noch nicht recht erstarkt und die geburtsschmerzen kummerlich ausstehen. HANSDORFER Jotham 2, 111. noch 1716 bei LUDWIG er kan kummerlich (oder schwerlich) reden, gehen u. d., hardly, auch b. RÄDLEIN, 'mit genauer not'.

c) das gieng denn vōllig in kaum über: als er mir selbs anzeigt, selet es . . in sonderhait an den gersisigen (berittenen). sein gnad vermōint kummerlich 300 pferd ze haben. SCHWARTZLIN br. 4; Rosamunda vor groszem leid die geschrift kummerlich zu ende lesen mocht (d. i. konnte). buch d. liebe 24^o; kummerlich hatte sie diese wort ausgeredt, da befand sich der junkherr . . aller freuden voll. Amadis 55; dasz man wol in der ganzen welt ires gleichen kummerlich finden kondt. 57; kummerlich mochte sich das weib enthalten, bisz die heiligen männer von ir waren. KIRCHHOFF wend. 179^o; schlag . . darvon er sich kummerlich fallens, doch strauchlens nit enthalten kondt. 24^o; die macht des papsts . . wirt mit so vilen . . zeugnussen bewisen, dasz ich kummerlich weisz, wo ichs anfangen soll. FISCHART dien. 116^o, kummerlich 1388 126^o, nauwelicks MARNIX 123^o; ob wol ihre wort durch so viel seufzer . . gebrochen waren, dasz man kummerlich verstehen kunte, was sie redeste. GYPSIUS 1, 935 (seugamme 5, 7); man siehet kummerlich den anfang, principia rei viz apparent STELLEN (nicht mehr b. STEINBACH).

d) reste davon sind fälle wie folg., obwohl sie zugleich in die bed. 2, c zurückschlagen:

doch wie er (Schiller) athemlos in unsrer mitte
in leiden bangte, kummerlich genas. GÖTTE 13, 172;

halbdunkel dieser breiterhöhlen, die nur durch des glühenden ofens geringe öffnung kummerlich erleuchtet waren. 25, 328. landschaftlich aber noch heute als volles 'kaum', z. b. im Allgäu SCHW. 2, 299.

e) dabei konnte aber eine berührung mit kaum, kume nicht ausbleiben, die bis zur vōlligen verflechtung gieng. das zeigt recht deutlich folg. aus dem 15. jh.: die werdent auch ettewenne bekert, aber kummer (so) denne die ersten. Germ. 3, 415, von einer späteren hand in kummerlicher verändert, vgl. sp. 356 mhd. kumer, comp. zu kume, und sp. 353 kume kaum 15. 16. jh., das also doch förmliche geltung hatte, vgl. noch b. RÄDLEIN mit kummer noth (s. kaum 9). Ebenso bildet zwischen kaum und kummerlich eine brücke kumerlich, kaumerlich kaum sp. 359, das mit alem. vocal kumerlich, kumerlich für unser Auge (m ist oft doppelt gemeint), wahrsch. auch für die dortige aussprache kaum oder nicht zu unterscheiden ist und war; z. b.: welchen menschen unkeilschait ain mal ganz besitzet, den laszt si kumerlich. KEISERSB. siben hauptsünd 1610 ff 4^o.

KÜMMERLICHKEIT, f. kummerliche natur KLOPSTOCK 7, 323 (epigr. 9), vorher dürftigkeit. schon 15. jahrh. kummirlichkeit erumpnositas DIER. 209^o.

KÜMMERLING, m. schweiz., lieblich, gegenstand des kummers STALDER 2, 143, kummer gleich zärtliche fürsorge. auch bair. kummerling, und kumerl, herzkumerl, s. SCHW. 2, 300.

KÜMMERLING, m. gurke: ein essen cucumern- oder kummerlinge-salat. Simpl. 1, 544; schälet frische kummerling, schneidet sie halb der länge nach enzwei, nehmest das inwendige mark . . heraus u. s. w. (zu einer suppet). HORBERG 3, 2, b^o, kimmerlinge 3, 1, 370^o, gurken oder kimmerling 3, 3, 79^o.

so nürnb., oberpf. kumerling SCHW. 2, 300, tirol. gümmerling SCHÖFF 223. fortbildung von kummer gurke, diesz aber aus kukumer gekürzt, s. d. 3.

KUMMERLOS, 1) rechtlich wie kummerfrei, s. d. 1, nl. kummerlos indemnis, liber Kil. 2) frei von kummer: mit kummerlosem sinn. LESSING 1, 45;

legt ihr das haupt in schosz
und schläft ganz kummerlos. runderk. 3, 150.

KUMMERMEER, n. BROCKES 1, 402 (407). vgl. kummersee.

KUMMERMIENE, f. miene mit ausdrück von kummer.

KÜMMERN, KUMMERN, verb. zu kummer, mhd. kumbern, auch kumbern (s. II, 3, d), nl. kommeren Kil., mul. comberen; nebenformen kommern, kömmern, z. b.: ir solt euch nit kömern und betrüben. CARLSTAD vom stand der christgl. seelen a 3^o; kömmern oder bedrüben. c 1^o (bekömmern b 2^o), s. u. kummer sp. 2597 (2, c). alem. anfangs auch noch kumbern: das kumbert und betrübt mich sehr. S. BRANT s. 157^o Z.

I. zu kummer I, kummern schutt wegschaffen, s. dort 3.

II. rechtlich, zu kummer II: kumbern mit gericht oder verheften oder verpieten, arrestare. voc. th. 1452 r 6^o (zu verpieten vgl. kummer II, 1, b).

1) mit beschlag belegen, eine sache: soll das schiff damit gehelligt und gekommert sein. weisth. 2, 316 (s. die ganze stelle u. kummer II, 1); fruchte kommern. auf dem felde, für nicht bezahlten zins, s. u. kummer II, 1, b; güter arrestirn und kömmern. Frankf. reform. I, 13 § 4. kömmern, arrestiren, einen arrest auf etwas schlagen RÄDLEIN 571^o.

2) auch der mann ward gekummert (s. kummer II, 2): wie er den graven ersihet zu Venedig, wolte er ihn allda kommern lassen. SCHW. 941, ein gläubiger seinen schuldner; weris auch das unsir . . burger irgen an einchen steden gepand, ufgehalden adir gekommert würden. urk. v. Heinr. v. Ysenburg v. j. 1369, wegen irgend welcher ansprüche angehalten, die hafl luyt nicht notwendig drin; auch weisen die hofeslute von dem obersten hofe zu Eltsel, dasz man kommern inoge manne und burgmanne in dem gericht zu Eltsel vor schuld, ane dienstmanne, die sal man nit kommern. weisth. 1, 536, rheing.; das ein probist zu s. Peter zu Menz hat zu kommern uf der strasze unde in der marg unde geleite zu gebin. weisth. 3, 623, thür., das läuft auf einen zwang zur zahlung des geleitegeldes hinaus, nachher: hat der schultheisse dem manne, der gekummert ist, geleite gegeben, so hat der kemmerer nicht macht (ihn weiter zu kummern). 624.

3) eine besondere Wendung nimmt es in mehreren fällen.

a) auch von dem kläger, der den gerichtlichen kummer in anspruch nimmt, wird kummern selber gebraucht (vgl. kummerklage): item der den kommer thut, soll dem richter burgen setzen, ob er den mann zu unrecht kömmert, das er ime dasselbig widder zu recht abthu. item der gekommert, im fall er nit burgen wull setzen u. s. w. weisth. 2, 339 fg.; niemant soll die zeit des jarmarkts den andern kommern noch aufhalten mit gerichte. Arnst. stadtr. § 71 (rechtsd. aus Thur. 57), wilch gast wirt aufgehalden mit gerichte oder gekummert. § 167, 4 (89).

b) selbst auf den blossen antrag dazu gieng das wort über, man sagte da genauer kummern und klagen (vgl. kummer noch klage sp. 2593): dasz Henne Mogkis und Peter Moller, beide burger zu Marburg vor mich an gericht daselbst kommen sein und gekommert und geclagt hain. VILMAR hess. id. 232, r. j. 1405. diesz oder etwas verwandtes meint kummern criminari voc. inc. teut. 118^o.

c) auch von dem, was durch solches kummern erworben wurde, galt einfach kummern: auch ist . . beteidiget, was unser gn. herre . . adder sine sōne des gekummerten und irstandes geldes, das . . unser gn. herre . . vorkummert und irstanden hette in sinen landen . . ufgehabin (bereits erhoben) und ingenomen hette u. s. w. Leipz. urkundenb. 1, 107, 15. jh., es gehört noch halb zum vor., der volle ausdrück ist der nachher eintretende, vorkummern = erkummern, das gewisz auch bestand, wie erstehn durch klage gewinnen.

d) anders von besetzung zu kriegerischen zwecken: dasz nieman der stat türne ald der gotshüser (türne) kumbern sol ald die bruggan abe werfen ald dü antwerch (geschütze) uf rihten . . urlüge ze habenne in der stat. Schaffhauser richtebrief art. 89, nachher im art. selbst bekumbern genannt, beschlagnahme vom rechtsstreit auf den waffenstreit übertragen; vgl. bekummern occupare unter kummer II, 3, a. s. auch sich kummern mit gen. III, 2, d.

e) bedrängen, eig. gleichsam mit beschlagname, arrest bedröhen; so mhd. kumberen im kampf, s. kummer III, 1, d; auch beschädigen, belästigen, quälen und wol noch in mancher andern schattierung des begriffs, zugleich in das folg. übergehend. öfter steht doch bekümmern, schon mhd., s. auch verkümmern, entkümmern.

III. zu kummer III, sorge, not.

1) trans., mich kümmert etwas.

a) in kummer versetzen, mit sorgen heimsuchen, mhd. kumbern s. b. welck. gast 3292, schon ganz verinnerlicht (vgl. kummer III, 3, a); im 15. jh. mit einer erkl., die mit der letzten entwicklung schon völlig zusammenfällt (s. kummer III, 3, d, e): 'kubern .. kernen und fressen.' roc. inc. teul. n 8°;

und ist nit (es gibt nichts), das mer kumert mich.
fastn. sp. 340, 14;

euer schicksal kümmert mich. KLINGER 1, 354;

doch eines, mutter, ist es, was mich kümmert,
die braut verliess ich unter fremdem schutz.

SCHILLER 504°;

nur eine sorge kümmert noch dies land. 417°.

doch ist da bekümmern das gewöhnliche.

b) aber in verneinender Wendung ist es noch allgemein:

das drüben kann mich wenig (d. h. nicht) kümmern.
schlägst du erst diese welt zu trümmern.
die andre mag darnach entstehen. GÖTTE 12, 84.

besonders in verneinender, namentlich bitterer frage:

was kümmert mich die ganze welt,
wenns liebe gläslein winkt? HOLTY 229 (trinklied);

was kümmern ein herz, wie das ihrige, die thränen der unschuld und schönheit? GÖTTE 3, 89; so wird die nachwelt sagen, herr pastor. doch was kümmert uns die nachwelt, herr pastor? LESSING 10, 120; der reichspostreiter muss jeden tag sein blatt voll haben: was kümmert es den, womit es voll wird? 223.

c) das gieng, was nur durch vielen gebrauch möglich war, völlig in die bed. über 'das geht mich nichts an':

was kümmert uns der hut? komm, laß uns gehen!
SCHILLER W. Tell 1804 s. 128 (3, 3);
kümmert mich das loos der schlachten,
mich der zwist der könige? jungfr. v. Orl. 4, 2.

d) zuweilen mit dat., mir kümmert etwas:

wenn gott (dat.)
der armen menschen schicksal kümmert, darf
ich, so belastet, mich zu ihm denn wenden?
und kümmert ihm es nicht, was frag ich denn?
KLOPSTOCK 9, 145 (Salomo 5, 6);
dass gott die menschen kümmern, zeigt mir David.
154 (5, 7);

... was kanns dem monde kümmern,
wenn ihn der hund anbellt? KÖNIG 2, 168.

es ist wie das geht mir nichts an neben mich.

2) öfter reflexivisch, sich kümmern, wie so viele wörter aus dem gemütsleben, sich sorgen, sich wundern, sich freuen u. a.; mhd. noch nicht gefunden, aber sich bekumben, 13. jh.: so ich zivaste (zu sehr) mir bekumber in dem hercen unt sorgen (sorge) umbe güt. MONES schausp. d. m. 1, 331.

a) allein oder mit einem satze:

sich kümmert seer das mein gemüht,
dass ich ein wenig möchte dichten.
so kan ichs nirgends (gar nicht) ausgerichten.
alt. dlt. 1, 410;

bald nach des herren himmelfart
der Lucifer sich kümmert hart,
das ihm sein fuster höllenmacht
zerstört hat Christi heile macht.

FISCHART Jesuiterhütt. A 7°;

wie ich essen soll und trinken, sind die teute kummern voll ...
immer dünkt mich, wie aus neide, nicht aus gunst sie kümmern sich. LOCAN 2, 1, 35;

kümmert euch nicht, kümmert euch nicht, ich will so lieblich brüllen, dass der könig und die königin sagen sollen, mein liebes löwchen, brülle noch einmal. A. GRYPHUS 1, 722;

legten ihn sorglich zu bette, da schlief er, aber nicht lange,
wachte verworren und kümmerte sich. GÖTTE 40, 226;

deine frau nimmt deinen zustand wahr ... kümmert sich eine zeitlang. KLINGER 1, 404. sich zu tode kümmern LUTHER in Bindseils bibelausg. 7, 307.

b) den gegenstand des kummers bezeichnet gewöhnlich um: kümmert euch nicht darum, lieber schwager, herr Peter Squenz ist ein gescheidener mann. A. GRYPHUS 1, 722, macht euch

keinen kummer darum; kümmert euch um eure sachen! ihr habt an unserm tisch nichts zu suchen. GÖTTE 8, 6; er kümmert sich doch um alles, öfter bekümmert, aber sehr abgeschwächt, es ist nichts weiter mehr als: er möchte bei allem helfen, oder er möchte alles wissen oder noch anders. Es ist besonders mit verneinung in gebrauch, mit noch stärkerer abschwächung:

ein Epicur hat falsch, uns dieses einzustreiten,
es kümme sich ja gott um keine kleinigkeiten. GÖTTE 8;
da (im grabe) kümmern sich die narren, wie die weisen,
um andre narren nicht. Ux 1, 199 (palinodie);

er behandelte Ernstes, wie dieser es wünschte, das heisst, er kümmerte sich nicht um ihn. KLINGER 8, 134, ebenso sich bekümmern; da ist von kummer so wenig mehr die rede, dass man vielmehr an den gegenstand wenig oder gar nicht denkt, es kann völlig gleich ignorieren sein; er kümmert sich um nichts, nulla re adficiat. STEINBACH 1, 945. soll das kümmern wieder ausgedrückt sein, so sagt man sich kummer machen o. d. Auch, wie unter 1, c:

kümme dich nicht um eier, mein töchterchen, ob sie gelegt sind. Voss Luise 1795 3, 471.

c) auch sich wegen oder über etwas kümmern Ludwig 1085. mit für (wie sorgen, vgl. GÖTTE unter 3, b):

die wir uns kümmern für Telamone ... hana.
STOLBERG 11, 180.

d) mit genitiv: eine memme, der sich dessen kümmert! WIELAND 19, 27;

wo keines sich des andern kümmert.

LENAU Faust 199 (s. u. einzelwesen).

vielleicht nach dem franz., s'en soucie, vgl. doch des bin ich nicht bekümmert 1, 1433 (17. jh.), und im 16. jh.: wollen uns auch solcher gefell nit underziehen, annemen oder kummern (sondern sie nur dem kammergericht zukommen lassen). reichsabschied von Worms 1521, des heil. r. reichs ordnungen Worms 1539 112°, zugleich in kümmern II überschlagend.

e) nach folg. selbst mit acc.: die natur (in der nähe der städte) ist zu sehr gekümmert, selten mahlerisch. je weniger die gegend cultivirt sind, desto mahlerischer sind sie. HACHEL bei GÖTTE 37, 352; so mit acc. galt einst bekümmern, versorgen, besorgen (mhd. wö. 1, 910°).

3) noch anderes in Wendung und bedeutung.

a) blosses kümmern gleich sich kümmern:

dort irrt er ... mit kümmernder seele.
E. Gm. v. KLEIST (1840) 1, 132,

aber da ist nur sich beim part. ausgelassen, wie beim inf.:

doch würd mein kümmern mir nit gwend,
biss ich u. s. w. AYER 236° (1174, 28 K.).

Doch wirklich auch ausserdem:

wir schwitzen, kümmern, sehn, verschwenden zeit und blut
(um das glück).
HALLER 1777 s. 191, 1734 s. 130
(urspr. d. Abels 3. buch);

aber da wird die folg. schweiz. form dahinter stecken, die HALLER hochdeutsch machte.

b) alem. kümmern, sich kummer machen, in kummer leben: laß du uns unser vertrauen auf gott stellen, und nicht kümmern. GÖTTE 2, 395; für die kümmert nicht, mutter. 3, 58; wie Käthi kümmert. 4, 72. 6, 248 u. o.; nur kümmerte sie manchmal, weil gar keine nachricht von daheim kam. AUERBACH auf der höhe 1, 165. das ist aber eine Neubildung, wie alem. guten gut werden u. d.

c) kümmern, siechen, weidmännisch: kümmern, wenn ein stück hochwild durch verletzung oder krankheit siecht. FLEMING 1. jüger 106, daher kümmerer 2; der fuchs kümmert an der rüde, dürrsucht. v. THUNGEN weidm. pract. 122; alte biber sollen an wümmern kümmern und darum eingehen. 117. ebenso ins gemeinen gebrauch verkümmern. auch von pflanzen, kümmern wie verkümmern. ähnlich vom geldbeutel:

ihr könnt verlieren ohne grollen (im spiele),
denn euer seckel kümmert nie.

LENAU Saronarola (1853) 148.

es gehört zu kummer III, 3, b, der begriff ist besonders im kümmerlich (2, c) deutlich entwickelt.

KÜMMERN, rotwelsch für kaufen, s. kümmerer 4.

KUMMERNACHT, f. kummer als nacht in der seele:

wie hell aus wolkenflor die sonne bricht hervor,
so bricht aus kummernacht mein freudenlicht hervor.

RÖCKERT weish. d. br. 342.

KÜMMERNIS, *f. n.*, mhd. kumbernisse *f.*, im 15. jahrhundert kummernis *tristitia* *Wier.* 597; *penuria* 424; bei *FRISCH* 1, 555 kummernisz *aepritud*, *moror*, *solicitud*, also wie kummer selber: mir ist warlich nicht ein klein kummernis. *Galney* 115; von der ... angst und kummernis diser welt, der verzucht *Pasquius* (1543) 61; oft bringet schöne (schönheit) kummernis und die ungestalt bleibt (daron) gefreiet. *STEINBACH* (1555) 56; nachdem sie .. ein halbes jar heftiglich getrauert, steng an die kummernis etlicher maszen schmeidiger zu werden. *Kischuof wend.* 315;

was mir für kummernis darüber ist geschehen,
wie angst mir ist noch ist, das weisz nur ich und du.
FLEMING 29;

da ein ungehorsamer sohn seinen vater oft mit einem einzigen kummernisse hinweg richtet. *BUTSCHAY kanz.* 354, vgl. des betrüb- und kummernisses 679;

in höchster kummernis und sehr erschrocken stand.
WERNERS Artost 6, 45, 4;

daz ein glückliches .. land auch menschen von glücklichem naturell erzeugt, die ohne kummernisz erwarten können, der morgende tag werde bringen was der heutige gebracht. *GÖTTE* 28, 41;

lange genug hat in thränen sich baden
kummernisz müssen in furchbarem drang. *RÜCKERT* 215.

Auch im plur., der bei kummer eigentlich schilt:

auch in eignen kummernissen
scherzest du bei meinem scherz. *HAGEDORN* 3, 59;
weniger nicht gehört dazu, o seraph, des knaben
kummernisse zu sehn ... *KLOSTOCK Men.* 11, 1402.

s. auch bekummernis, verkummernis (SCHM. 2, 300). Die kuth. kirche besitzt eine heilige Kummernis, Kummernis, mit einer wunderlichen legende, s. z. b. *SCHNELLER* 2, 300, *KOTTINGER zu RUTTS Eiler Heini* s. 204.

KUMMERRECHT, *n.* das recht, kummer zu thun (s. kummer II), auch kummergerechtigkeit. *SCHOTTEL* 503 mit nachweisen, s. auch *FRISCH* 1, 555; kummerrecht *LACOMBLET arch.* 1, 111 (15. jh.). *beispiele der sache unter kummern II.* 2, 3.

KUMMERREICH, kummervoll. *BROCKES* 8, 542, *A. GRYPHUS* (1663) 38. mhd. chumberliche fundgr. 2, 166.

KUMMERSCHAFT, *f.* handel: *negotialis*, *mercatura*, kummerschafft treiben *ALEX* 1252; den nehrstand, unter welchem zuvorderst der ackerbaw, hernach alle kaufmanschaft, gewerb, kummerschafft und handwerke begriffen. *PHILANDER* 2, 541 (1665 549), also oberth., wie bei *ALEX nrh.*; aus der 'Strasz. allen policeiordn.' bei *FRISCH* 1, 555; bei den commercien und kummerschäften alle betrugliche waare vermeiden. s. 74; wer sich dieser stadt mit kummerschafft zu gebrauchen pflegt. 76; auch bei *SCHERZ* 841 mit *Strasz.* belegen aus dem 17. jh., bei *HALTAUS* 1141 auch aus Worms und aus dem 15. jahrh., kummerschafft. noch *flam.* kumerschap kleinhandel, auch waaren, aller *nl.* comeschap, s. *SCHUEMANN* 275. Nach *FRISCH* das franz. commerce in entstellung, aber kaufmannschaft hat größeres anrecht in der kürzung *nrh.* komenschafft, comeschap, kaume-schafft (weilth. 2, 306, von der Nasel), s. sp. 339; das -r konnte von dem franz. worde herühren. daron denn das rotwelsche kummern kaufen, handel treiben (s. kummerer 4). Auf der Eifel ist kummerschafft vielmehr besorgnis *SCHNITZ* 1, 227.

KUMMERSCHULE, *f.* das leben als unterricht im kummer:

der jugend erster mal
führt uns in kummer-schulen. *GÖTTER* 100.

KUMMERSCHWER, mit kummer beschwert:

ganze tage, ganze nächte
sitz ich hier, auf meine rechte
dieses kummerschwere haupt gestützt.
GÖTTER lied. zw. lied. (1777) 107;
und schloß mit süßem zauberband
die kummerschweren augenlider. *SCHILLER* 319.

KUMMERSCHWINDEL, *m.* schwindel von grossem kummer: die gute Caja sorgt und weint, der mann bekommt den kummerschwindel. *GÖTTER* 428.

KUMMERSEE, *m.* see von kummer, geistlich:

darumb in alt und newer ehe
heißt die welt ein kummersee.
SCHWARZENBERG 1576;

s. auch kummermeer. bei *STIELER* 1990 aber heiszt der Comer see Kummersee.

KUMMERSEUFZER, *m.* seufzer aus kummer: nicht kummer-sondern wondeseufzer. *J. PAUL*.

V.

KUMMERSTILLEN, den kummer stillend: das kummerstillende getränk. *KLINGER* 8, 262. 264.

KUMMERSTILLER, *m.* der den kummer stillt. *OPITZ* 1, 30, als übersetzung von *πավόλυπος*.

KUMMERSTUNDE, *f.* schmerz- und kummerstunden. *GÖTTE* 7, 252.

KUMMERTAG, *m.* 1) rechtlich, zu kummer II, tag an dem eine kummerklage zulässig war, s. *FRISCH* 1, 555, *SCHOTTEL* 529. 2) zu kummer III, s. b. in der sprache der schiffleute, wo die tage ohne frischkost kummertage heissen.

KUMMERTHRÄNE, *f.* thräne aus kummer geweint. *CAMPB*, nach einer stelle aus *BENZEL-STERNAD*, aber schon weit früher:
du kannst die thränen sparen,
die kummerthränen sparen.
woud er (gott) dich hier betrübt.
CUR. MARIAN V. ZIEGLER verm. schr. (1739) 111.

KUMMERTÖDTERIN, *f.* nennt *FLEMING* 53 (123 L.) die musik.

KUMMERTROST, *m.* *BUTSCHAY Palm.* 376 nennt einen aufsatz, in dem er den für allerlei unglück vorhandenen trost behandelt, kummer-trost und cur. schon im 16. jahrhundert bei *JOU. V. SCHWARZENBERG* 148 ff. ein gereümpter spruch, genöht der kummertrost.

KUMMERTUCH, *n.* in der redensart am kummertuche nagen, *miseris premi* *STEINBACH* 2, 878: denen zum theil an dem hunger- und kummertuch nagenden creditoribus. *mandat des herz. Friedrich v. Gotha, Eisenach. wöch. nachr.* 1753 st. 25;

widerspruch,
der sich verhält ins kummertuch.
BROCKES umw. von *Ringw. laut.*
wark. (1700) 134.

KUMMERVELÄCHELND, den kummer hinweg lachelnd *BÖCKER* 89.

KUMMERVOLL, voll kummers. *ADELUNG*:

ein kummer-voll gewissen.
A. GRYPHUS 1, 72 (*Leo Arm.* 5, 51);
wer nie die kummervollen nächte
auf seinem bette weinend saß. *GÖTTE* 18, 217;
jedes biederannes herz
ist kummervoll ob der tyrannischen gewalt.
SCHILLER 525 (Teil 2, 1).

bei *LOCAT* 2, 1, 35 noch kummers voll (daher in *LESSINGS Logau* s. 137 nr. 39 kummersvoll).

KUMMERWENDERIN, *f.* die den kummer 'wendet' (s. kummer III, 3, e, y), d. h. endet, eig. umkehren, aufhören macht:

die kummerwenderin, die nacht. *OPITZ* 2, 181;
die hoffnung ist mein trost und kummerwenderin.
FLEMING 121 (*Lapp.* 110);

unser edler spielender besinget die kummerwenderin, die laute, wunderschön. *KLAUS lobrede der teutschen poeterei* 14. schon mhd., aber einfacher, von Maria:

din helfe uns armen sende,
vil süeziu kumberwende. *alt. bl.* 1, 82.

KUMMET, *KUMT*, *n.* helcium, halsjoch der zughiere.

1) alter, formen, herkunft.

a) schon ahd., im 12. jh. verzeichnet: *chomat lantinnu* *GRAFF* 4, 399; mhd. *chomat*, *komat epi-redium*, *jugum*, *lantinnu* *nrh.* 1, 555, *komet* *Kolm. meist.* 77, 9. daher im 15. 16. jh. *kommet* *DIEF.* 134. 274, *DAST.* 263, *MAALER* 249 (hier als m.): so erst ich mich aus dem kommet, zaum, sattel und sporn der drucker losreizen kann. *LUTHER br.* 4, 341; wagen mit groszen und kleinen seilen und stricken .. kommet, hebzeng. *KIRCHHOFF mil. disc.* 108. kommet noch bei *STIELER* 1008, *HÄDELIN* 555.

b) daneben mit u seit dem 15. jh.: du kumet, rosfeil und uherlast. *fastn. sp.* 255, 9 unter schimpfwörtern, womit ein mann seine frau zeichnet als plage für ihn; kummet *GOLIUS on. c.* 78, als nd. beibehalten von *CHYTRAEUS* c. 79; bisweilen wird ein pferd sehr verdorhen zwischen dem kummet oder seilen und sattel. *COLLAUS hantb.* 264; der ackersmann bringt kummet und pflug, um sie (die kuh) einzuspinnen. *GÖTTE* 30, 282. es ist die im md. geltende form, gesprochen wol durchaus kumt, wie schon *STEINBACH* 1, 846 als einzige, *FRISCH* 1, 555 als hauptform ansetzt, im pl. schreibt dieser ackerkummet, fuhrkummet, jener kumte.

c) in der endung tritt aber statt des e auch nhd. noch vollerer vocal auf: *komat*, *collipendium*. *voc.* 1482 r 1, wie mhd.; *kumat*, *geschirr* und *altersil.* *UNLAND volkst.* 720; *kummat* *Hätzl.* 43, *KEISERSB. bibl.* 70, und noch spät im 16. jh. und länger: wie denn die jungen gesellen, so einmal angebissen und unehrlichen weibspersonen anhangen, gar schwerlichen inen den

zaum, joch und kummat des ehrlichen und ordentlichen ehelich-standes anlegen lassen. MATHEIUS Syrach 2, 99';

oder sieht wie seine pferd von farr
ziehen mit lassem hals daher
den umgestürzten pflug zu haus
und schütteln gern das kummat aus.

FISCHART lob des feldlusts 1607 2°.

noch kámt. kummat n. und m. LEYER 168. Auch mit -ot und -ut: kummiot kollipendium HAUPT 3, 415, 15. jahrh.; kummiot Bresl. roc. 15. jh.; kummiot collopennius, reda. roc. inc. l. n. 5'. ist das eig. etwa -át, -ót, -út? vgl. das komút unter 2.

d) daneben aber auch kumit DIER. nov. gl. 70', 15. jh., und kymmet Apherd. 1581 110, wonach auch alles kumit bestanden haben muss. und mit starker kürzung chunt camus DIER. 93', kumt colpendium n. gl. 101', dem kumt oben gleichend, aber in alem. weise. anderseits chumpp camus nov. gl. 70', dem ein chumpp vorausgegangen sein muss; merkwürdig noch jetzt in der Altmark kumpen m. DANNEIL 120', endlich comant, s. 2, 630.

e) auswärts stimmt dazu altsl. chomatú mase., jugum, libra MICLOSICH 1893', mit endung wie comant vorhin (auch lit. kamantai); das pferdekummet heisst poln. chomat m. und chomato n., böhm. chomout m., russ. chomut' m. Da liegt denn wol eine entlehnung von den Slaven vor (vgl. DIERENB. goth. wb. 2, 526), wie bei peitsche gleichfalls im fuhrwesen, in dem es also von unsern östlichen nachbarn zu lernen gab. dazu stimmt auch, dass kummet an den rändern des germ. gebietes fehlt, nl. und dän., engl. nord. überhaupt. Übrigens begegnete das lehnwort vermuthlich zugleich einem urverwandten, s. kamme, besonders u. 7 (vergl. dazu kuhkamme), womit es z. b. verfloren erscheint in roskammal helem DIER. 274', kuhkommet unter kuhkamme. auch das kumpen, chumpp unter d will sich der entlehnung nicht recht fügen.

2) zur bedeutung ist noch zu erinnern, dass es auch auf menschenkleidung übertragen vorkommt: kommet, fasciola circa collum, halbinde SCHERZ 510, halstuck, obermutter, une gorgereite. HULSIUS Frkf. 1616 181'; vgl. im ungr. berglande komút n. der haarknoten der frauen SCHROGER nachtr. 37'.

KUMMETDECKE, f. decke zum schutze des kummets gegen die wetterung, gewöhnlich ein dachsfell.

KUMMETER, m. kummelmacher: komater teufels metz 11210 (var. komachter), poln. chomatnik.

KUMMETFÜLLER, m. der die kummete mit füllung versieht, kometfüller FISCHART grossm. 78, 91 (Sch. 621).

KUMMETHORN, n. so heissen die hörnerartig hervorstehenden beiden enden der hölzer des kummets. FRISCH 1, 555'.

KUMMETKAPPE, f. das leder zwischen den kummethörnern FRISCH.

KUMMETKETTE, f. kette zum k. gehörend. FRISCH franz. wb. 2, 316.

KUMMETLAPPEN, m. ein roter lappen mit troddeln, als sieder am kummet angebracht.

KUMMETMACHER, m. bourrellier. FRISCH frz. wb. 2, 316.

KUMMETSTOCK, m. die beiden hölzer des kummets.

KUMMICH, s. u. kumich.

KUMMKARREN, m. s. kumme 1, d.

KUMMLICH, KÜNNLICH, s. kummlich.

KUMOST, s. kompost.

KUMP, kumpan, s. kumpe.

KUMP, m. die nd. und theilweis md. form von kumpf.

1) kump ein gefäss, behälter in mehrfachem gebrauch.

a) BÜRGER nahm es für Homers κρητήρ, mischkessel:

füllten die knaben den kump bis oben zum kranze mit wein an.
verm. schr. 1797 1, 245;

dieser reichte nun auch, rechts anbeginnend, des süßen nektars, aus dem kumpo geschöpft, den übrigen göttern. 257;

auch trug der herold Idaios einen glänzenden kump, und kleine goldene becher. 356;

er hat . . . vom tische geworfen einen kump, den die hand des Euandros drehte.

Voss Horaz 2, 37 (catillum, sat. 1, 3, 90).

Nd. z. b. bei SCHAMBACH 116' kump m., plur. kümpe, runder napf aus holz, thon oder porzellan, dessen breiter spiegel sich nach dem boden zu immer mehr verkleinert; bei DANNEIL 120' kumpen trog, grösserer napf mit geraden seitenwänden.

b) kump bei der walkmühle: die hämmer der walkmühle arbeiten in einem hölzernen troge (kump, walkstock). KANWANSCH 3, 646, bei KRÖNITZ 55, 60 kumpen pl. runde tröge worin das luch gewalkt wird (vgl. u. kumme 1, c), kumpen pl. die poch-tröge im hüttenbaue (s. kumpf 4); vgl. kump mortarium (mörser)

DIER. 365'. ähnlich nd. kump cisterne Brem. wb., und ebenda als trog in 'kumpwagen, ein wagen mit einem hölzernen kumpe, den man brauchet, schlamm, sand u. dgl. zu fahren.'

2) ausser dem nd. gebiete im Rheinlande und Hessen.

a) als getreidemass: kuppel oder komp, mass für haber, pfälzisch MONES zeitschr. 12, 68; der sol geben ein laude (roigte) fünf komp korns bestrichen, und fünf komp habern gebuft. weisth. 1, 567, 15. jh. (fünf kemp kornes 366); in Rheinhessen noch kump, 1/16 maller, s. KERNER Nass. 1, 250. s. auch bei SCHERZ 941 und kumpf 1.

b) küchengefäss, z. b. hessisch in Hersfeld kump napf, grosse tasse u. d.; grosse tiefe schüssel, z. b. suppenkump nrh. KERNER, nrh. komp m. Aach. mundart 121, in Luxemburg (pl. kump) GANGLER 248; aber nicht nl., wo kum gilt, doch vläm. auch komp, theils m. theils f. SCHUERN. 275'.

c) daher auch in Siebenbürgen: kämp m., trog zum tranken des viehes HALTRICH plan 93, wie noch in Braubach am Rhein kump m. kripper (KERNER). vgl. auch komp als wasserbehälter und schon in einem nrh. roc. v. 1414 'mergula komp' (das lat. wort sonst als eimer) DIER. 358'. hess. kump brunnentrog, s. u. kumpf 5. luxemb. komp auch stampfluch in der papiermühle, s. 1, 6 und kumpf 4.

3) nebenformen schwach kumpe m., und kumpe f., s. d.

KUMPAN, m. gleich compan, s. d. 1) das altfr. wort ist in kumpan noch deutscher gemacht, wie denn franz. om, on in deutschem munde zu um, un wird. übrigens schon mhd. kumpān (wie mnd., s. u. compan), während mans in wiederholten ansätzen dem franz. wieder mehr näherte, bis ins 19. jh., ohne damit über das co- hinans zu kommen: die andern pilgerime, sine kumpāne. KÖNIG 56, 23, es sind fürsten und herren. auch altn. kumpān m., s. MÜLLER 213.

2) es ersetzte das deutsche geselle, ohne es zu verdrängen: kumpan oder geselle, socius, sodalis, collega, comes, consors. roc. th. 1492 r 6'. so seit dem 14. jh. etwa in der urspr. hofischen bedeutung auf bürgerkreise übernommen (s. mehr u. kompe 1): burgermeister, ratmanne, gesworne und ire kumpan unser stat Lomatzsch. urk. kurf. Friedrichs von Sachsen v. 14. sept. 1461; in einer Leipz. urk. v. 1448 ratiskumpan pl. vom gesamten rate. Leipz. urk. 1, 181; so sal ein burgermeister mit synen kumpan darumme reden, das is geschee. Kolditzer urk., anz. d. germ. mus. 1659 sp. 243, immer ohne flexion. aber auch für 'mitseuge, miturtheiler, mitverantworteter', s. HOMERICH richts. 544, mitschüler, s. Magd. chron. 1, 454', amtscollege rechtsd. aus Thür. 111.

3) recht im urspr. sinne noch bei GÜTHER: meine tischgesellen, als gute kumpāne, waren mir auch gesellen für die übrige zeit geworden (in Strassburg). 25, 235, guter kumpan, altfr. bons compains (nom. sg.), mhd. guoter geselle, engl. good fellow, vgl. sp. 581 mitte, und GILBERTUS 143 unter compan. jetzt ist das wort doch im absterben begriffen. s. auch kumpe.

KUMPASKRAUT, n. wie kompostkraut (s. d.).

vil weiss ruben und kumpaskraut.

H. Sachs 4, 3, 86'.

KÜMPCHEN, n. kleiner kump, napf u. d.: ein kümpchen mit gebrochter milch stund auf der bank. STILLING jug. (1779) 14; sie füllte dem prediger ein irdenes kümpchen mit hünnerbrüh. 52. luxemb. kümpchen schüsselchen, 'commentchen' Gangler 249 (commentchen trinknapf ohne fässe KRÖNITZ 55, 61), nd. kümpken SCHÜTZE 2, 365, nl. vielmehr kumneken KIL., jetzt kometje.

KUMPE, KUMP, m. gleich kumpan, daraus entstanden durch zurückziehung des tones (vgl. kompe):

denn wie das kleid, so ist der mann,

leicht kumpen leichte lumpen han. froschm. 15';

und das nicht allerlei seumpen

zu sich erwehnen ihre kumpen

und oft die besten bleiben sitzen. 23';

ardea stellaris, sternreiger, das ist ein fauler kumpe. COLERUS haub. 488; stille, ihr losen kumpen, stille! FILIDOR Erne-linde 11; ein lustiger kumpe 13; was die Spessarter . . hauren insgesamt vor . . haimbüchene kumpen sein. Simpl. 1695 1, 8, spät. zusatz; ein loser kumpe bandte ihm eine schüffel und besem hinten drauf, zur anzeige seines wapens. Leiermats 184; der wunderliche kumpe. WEISS erz. 117; mit dem närrischen kumpen. polit. redner 332; der gute kumpe soll mir auch einen dienst thun. freim. redner 77; der gute kumpe seufzete ein wenig. 57;

was muss das vor ein alter kumpe sein?

oberfl. ged. 2, 293;

es war ein alter kumpe, der innerhalb vierzehn tagen sein 36. jahr beschloß. RIEMER maulaffe 51, also nicht 'alter kerl'; ein recht treuer, aber dabei gar lustiger kumpe (ein alter bedienter). che eines mannes 414; ein sehr neugieriger kumpe. che eines weibes 291. Auch kump, wie komp (sp. 1645): mich bedünket, antwortete dieser lustige kump .. HARPEL acad. roman 34, pl. aber wie vortun: dasz die studenten listige kumpen sind. 347. Es deckt sich überall mit kerl, doch anfangs auch in edlerm sinne, z. b. ratskumpen OETLOFF rechtsqu. 2, 267; vgl. kompe 2.

KUMPE, f. nebenform zu kump m., napf, schale:

manchmal schickt er ihnen auch
eine kumpo mit garbanos (erbsen). HEINE romans. 140;

aber die klugheit und ich, wir haben schon lange nicht mehr aus derselben kumpe gegessen. ders. Lutezia 2, 163; es muss danach nrh. sein, wie fläm. komp f. (s. kump 2, b). auch nd., unter Lessings nachlasse wird verzeichnet: 1 milchtopf, 1 theetopf, 1 spülkumpe, Fürstenberger porcellain. HEINEMANN zur erinner. an Lessing 209^a, im brem. wb. 2, 595 spülkump, das spülnapfchen zu den theeschalen, nl. spoelkom f. Eigen auch bei WIELAND:

Indem ... der schenke den wein aus der kumpe
flüchtig schöpft und ringsum in vollen bechern vertheilt.
Lucian 1, 250 (Odys. 9, 9, κρητήρ).

merkwürdig in Aachen 'die kumpe, kumpe einer kapelle, alt für archiv' MÜLLER u. WEITZ 121.

KUMPE, **KUMPEN**, m. schwache nebenform zu kump m.: Alexander eilet zu dem wasser, und als er daran kam, do rait er in einen kumpen der was gefroren, do viel er und das pferd in das wasser, und kom in grosze not. SCHILTER thes. 3, 522^a, tiefe flussstelle, s. unter kumpel. Auch als napf: hinter ihr her kam Mariechen mit einem kumpen voll gebrocker milch. STILLING jug. (1779) 138. auch nd. kumpen neben kump, s. d. 1, a. b. und hd. kumpfen neben kumpf.

KUMPECHT, **KOMPECHT**, adj. zu kump; im inventar Eisen v. Holzhausen v. j. 1410 (Frankf. arch.): vier compechte scholen mit lepchin; lt. xxj scholen und vier kumpechte (schalen ndml.) mit lepchin, als silbergeschirr. noch auf dem Westerwalde kumpichte oder kompichte schussel, kumpichter teller, rund und tief. SCHMIDT 96, auch in Coblenz WEGELER 29. luxemburgisch kompeg machen wölben, e kompegt eisen, gewölbtes aufeisen GÄNGLER 248, vgl. dazu kumpfen.

KÜMPEL, m. vertiefung worin sich wasser gesammelt hat, tümpel, nrh., westerr. KEHREIN Nass. 1, 250, in Coblenz WEGELER 29, auf der Eifel SCHMITZ 1, 223^a; schon um 1100, eben auch nrh., 'alucus [l. alueus] kumpel rel troch' Germ 9, 26, vgl. DIER. n. gl. 16^a, alveus eine tiefe oder strudelnde flussstelle. Es stimmt einerseits zu nd. kump (1, b) cisterne, mit ausgeführtem begriffe nl. kom, d. i. komme, wassergrube, selbst kleiner see (s. kumme 1, c). anderseits zu schwiz. bair. gumpe f. pfuhl, auch tiefe flussstelle STALDEN 1, 495, TÖBLER 233^a, SCHM. 2, 49 (schwiz. auch gunte), vgl. kumpen m.

KUMPES, **KUMPEST**, s. kompost. kumpestkraut küchenmeister d 6, kumpesthaut d 3.

KUMPF, m. gefäß in mehrfacher art und verwendung; pl. kumpfe. einzeln auch schwachf. kumpfe, kumpfen (s. u. 1), wie kumpen neben kump.

1) als fruchtmass, mhd. kumpli, bezeugt in einer Mainzer urk. v. 1194, mensura chunf Guden. cod. dipl. 1, 329; im 15. jh. aus dem Rheingau: als iglichs husgesesz in den ... funfzehn dorfern unserm gn. h. von Menze jerlichs ein hune und drei kumpli habern zu geben schuldig. weisth. 1, 551, schon, wie es scheint, flexionslos nach art der masse, vgl. u. kump 2, a, der heute dort gültigen form, gleich $\frac{1}{16}$ malter. noch bei M. KRAMER 1797 kumpf m. mäschen. auch schwach: gut mehl zu machen und den kumpfen nicht so tief in anderer leute sücke zu stossen (beim melzen). Garzoni 632^a. s. auch kumpfen.

2) suppennapf, trinkschale u. d., wie kump 2, b: kumpf mit suppe. MELANDRI jocoseria 2 nr. 333; die einfache bewirthung, die in süßem kuchenwerk und einem kumpf heissen rothweins bestand. H. KÖNIG, könig Jérôme carneral 1, 132; verstrichen auch noch zwei stündchen beim kumpf vortrefflichen ananaspunsches. 3, 290, bourle, terrine (nicht bei VILMAR). noch in Kassel z. b. jedes grössere küchengefäß, napf, grosse lasse u. d.; auch noch nordfr., in Salzungen, kounpf napf und trog, letzteres wie kump 2, c, futtertrog; s. auch 3. als napf mhd. bezeugt in der Wiener hs. d. Triest. 5761. 8865, die da für kopf trinkschale komph hat. s. auch kumpfmühle.

3) die wetzkiese der schnitter, gefäß von holz zugleich für den wetzstein und wasser zum netzen des steines, am gürtel getragen, schon mhd. bezeugt:

dem vater er bräht ein wetzstein (als geschenk mit),
daz nû inader drehen
in kumpf bezern gebant. Helmbrecht 1050;
ain kumpf, den die mader tragen,
do der schlifstein innen ligt. KELLERS altd. erz. 462, 2;

als der güt meder ein schar oder zwei gemeigt (gemäht) und im sein seges gar nit mer schneiden wolt, hat er erst an seinen kumpf gedacht, (den er zu hause gelassen). WICKRAM rollw. 78, 22;

und bracht mit im ein alten kumpf. Ambr. lb. 140, 20.

So noch schwab. (auch kumpf und kampf) SCHMID 304, bair. SCHM. 2, 302 (auch kumpfel m.), österr. HÖFER 2, 179, vgl. FROMM. 6, 335, kärnt. LEXER 169, wo auch der pl. kumpfe bezeugt ist, tirol. SCHÖPF 352; auch im tiefsten süden, 'einbrisch' und lusernisch kumpf SCHW. 140^a, ZINC. 39^a, aber überall da nur in dieser bed., nur dass das tirol. wort auch eine grosse kuhschelle bezeichnet, sie ähnelt einem verkehrten wetzkumpe.

4) der kumpf in einem pochwerke, der pochtrog, das stamploch; da pocht man die zwitter ... da (im pochwerk) hebt ein wassertad die stempel (stampfen) mit dem bucheisen (pochisen an der spitze). im kumpf hat es (d. h. befindet sich) ein soleisen (eisen als sohle), darauf pocht man die gerüsten zwitter. das wasser (das durchfließt) jechet den schlamm und sand ... in ein langes gerin u. s. w. MATHESIUS Sar. 100^a, 9. pred.; ebenso kump 1, b und 2, c a. e. in walkmühlen, papiermühlen. lat. heisst es capsula, puchtrog, kumpf, pl. trunen DIER. 95^a aus AGRICOLA de re metallica.

5) hessisch kumpf auf dem markte, die hess. reichchronik bei ADRIAN mülh. 171 erzählt:

zu Marburg in der Hessen stadt
der furst selber ein redde that,
bei dem kumpf uf dem mark geschach.

in der 2. ausg. von SCHWELLER 1, 1253 ist eine angabe J. GRIMMS beigebracht: der kumpe in Steinau, rathausplatz. Der kump ist oder war in Hessen ein steinerne brunnenrog, z. b. in Hersfeld noch auf dem rathausplatze; man sagte wol am kumpe, um diesen platz zu bezeichnen, woraus sich GRIMMS angabe begriffe.

6) schwierig, fraglich, dunkel ist anderes.

a) kumpf eines wollenwebers, wie es scheint, mhd.: quod in dicta area ... nullum tensorium, quod vulgariter rancie dicitur, nec instrumentum ad idem (dazu gehörig), quod in vulgo kumph vocatur, quoquo modo locare debent. Wormser urk. v. 1303, BAUR hess. urk. 2, 631, verpflichtung die einem colorator, färber, auferlegt wird; vielleicht der walktrog der lachmacher, s. kump 1, b.

b) von kry stallen, wie es scheint, bei MATHESIUS, wo er von der bildung der erze handelt: man sihet nit allein im gold und silber, sondern im rotgülden erz, zwitter, flöz u und cobaltwasser, wenn die materien erstlich geflossen (flüssigen zustand gekommen vom erdfeuer) und das wette (d. h. luft), so für und für im berg durch der erden schv. szlöchlein ... aus und ein zeucht, wie so schöne zenklein (sinken, sanken) werden. die der wind poliert und abeckt, dasz sie ire rechte abtheilung und gleiche seiten und abgestolen kumpfe haben, wie die edlen gesteine, als het sie Bezaleel an seinem schneidzeug mit schmirgel und demantpulver abgezogen und ausgebutzt. Sarepta 33^a (30^a), 3. pred., die köpfe der crystalle? was ist abgestolen? FRISCH 1, 535^a fasst es als 'abgeschnittenes eck'. vgl. das folg. kumpf 2, a.

c) schwierig wenigstens im verh. zu den andern kumpf ein kumpf im mühlenbau: kumpf m. ein getriebe, an welchem die drählinge oder triebstecken (s. drilling 1) nicht in die scheiben eingesetzt, sondern in die wälle (welle) eingestemmet sind. diese getriebe sind stärker als die einfachen. POPOWITSCH vers. 307 aus 'WOLF mathem. lex.'; bei KREUTZ 55, 59 'getriebstöcke, die um mehrerer starke wällen in die welle selbst eingeschnitten sind, wie z. b. in den schneidemühlen, unter dem wagen darein das holz gespannt wird.'

7) verwandtschaft.

a) WRIGANDS ableitung aus dem mlat. hält sich an ein wort, das nur in einer gl. des 12. jh. vorkommt: 'cimpus chumph' GNAFF 4, 407, altd. bl. 1, 351, dessen bedeutung und bestand daher ganz unsicher ist, vielleicht verlesen oder verschrieben für cunpus, das aber selbst, wie so oft, nichts als das deutsche wort in lat. umprägung wäre; es gibt sonst kein mlat. cimpus oder cunpus,

gr. *κῦφος* oder *κῦβη* becher ist gar nicht ins lat. übergegangen, weder ins alle noch ins mittlere (nur *κῦβιον*, cimbium, aus dem aber nur ein zimpo o. d. hätte werden können). dennoch schreibt man ihm die ableitung als feststehend nach, das feste ist ja gar zu anstehend.

b) schon unter kumme (3, b) fand sich, dass hier eine echt germ. reihe von ausgestaltungen einer wurzel vorliegen: kumme kumbe kumpo kumpf, alle in der bed. gefäß, wahrsch. zuerst holzgefäß, urspr. geschnitten oder ausgehöhlt (wie noch der kumpf der schnitter), vielleicht auch geflochten, dann vom bütcher hergestellt, s. das kimban fügen unter kumme 3, c. zu dem ebenda aufrichtenden ablaut i: u gesellt sich ergänzend das schwab. kampf kumpf u. 3 oben. die reihe von kumme bis kumpf ergänzt sich aber vielleicht vorn durch einfaches k-m, das in dem engl. kymelyn, kemelin unter kumme 3, c zu liegen scheint, und hinten durch kupf becher (Lübel u. s. w.), s. sp. 1747. das wäre wie bei klamme, klambe, klampe, klampfe, wo auch klam (in mhd. klammere klammere) und klap (in klaper klauer) am anfang und ende auftreten; und wie bei kramme, krampe, krampf und kröpf haken u. d., s. auch klapf 4, a. b.

c) wie aber so oft bei k- stämmen vorgeschichtliche bewegung im anlaut erscheint (s. s. b. kanchen — hauchen sp. 306), so drängt sich hier der vereinsamte humpen herzu; und auch mit g- für k- oberd. gumppe pfuhl (s. kumpel), wenn das nicht in einen andern stamm abweicht, der doch mit dem von kumpf an einer stelle verwachsen wäre. Wichtig sind auch rom. anklänge: catal. com m., fullertrog für schweine (SCHWELLEN² 1, 1252), völlig gleich kump 2, c, wird sich weiter finden, vgl. bei FAISCH 1, 555 altfrz. cume de pressoir (kellerkasten?); ital. gombetta, in Genua ein kleineres fruchtmass, ganz wie kumpf 1, kump 2, a, beides reste des germ. wortes auf rom. boden. Endlich kommt als unverwandelt in frage eben das gr. *κῦφος*, *κῦβη* becken, schale, napf, skr. kumbhas topf, krug, da auch der bewegung im anlaut unseres wortes der gleiche anlaut nicht im wege stünde.

KUMPF, adj. stumpf.

1) belege: hebes, kumpf, stumpf. DIER. 273°. noch im 17. jh. bei SCHÖNSLEDER h 4° kumpf, hebes (gladius), kumpf werden hebesere, kumpf machen hebetere (aciem ferri).

a) im gegensatz zu wirklich scharfer spátze, wie eben bei SCHÖNSLEDER: wenn ein pfeil auf einen harten felsen geschossen wird, so richtet er nichts aus, sondern wird allein kumpf (obtusum). HEDIO Tertull. 20; wann man ein hölzlin zu viel spitz wil machen, so macht man es kumpf. KEISERSB. bei Scherz 941.

b) besonders aber von nasen: kumpfe nasen (sg.), nares compressae. MAALER 256°; nasus simus, ein kumpfe, flache nase. GOLIUS cap. 20; kumpfe nase bedeut ungestümigkeit .. ein kumpf kurz klein offennase bedeut einen ungestümen menschen. phisionomei, complexio u. art eines jeden menschen etc. o. o. u. j. B 2°; es wissen alle buren die kunst, dass spitzig nasen giftiger dann die kumpfen. PARACELSUS 1589 4, 309;

sein har getrobelt, sein zen gar stumpf,
sein augen plaw, die nasen kumpf.

II. Sachs 1, 416° (1, 150 Göe);

hat seinen namen von der gestalt der nasen, so stumpf und kumpf. FÖRER fischb. 170°, vgl. 93°; die harte saugende brüst machen den kindern kumpfe schafnasen. FISCHART Garg. 247° (Sch. 466 stumpfe); kumpfgelegen nas. 22°; kumpf bergsteigende nasen. grossm. 25 (562 Sch.).

c) ähnlich: man hat etwan schüh getragen mit langen schneblen .. jetzt so kan man sie nit kumpf gnüg machen, und me einem kolbsmaul gleich dan einem schüh. J. PAULI sch. u. e. 115 Öst. (s. kuhmaul 3), vgl. jetzund so seint si stumpf wie kalbsmaul Scherz 942; die frauen sprechen, die kumpfen schüh wollen zu gemein werden, ich will anfahren spitze schüh tragen. KEISERSB. bei Scherz 942; kumpfe hantofflen. das. (vgl. FAISCH 1, 555°); hat ein kleines dickes würclein, das ist untenher ein wenig kumpf, als wenn es abgebeissen oder abgebrochen wäre. TABERNAEM. 490; die blätter sind etwas kumpfer und nicht so viel und tief gespalten. 467; diese (muschel) ist an der grözze einem hennenei gleich, der kumpfe theil rot. FÖRER fischb. 136°, was in gebogen oder gewölbt übergeht, s. u. kumpfen.

d) auch geistig: obtusus dicitur excecatus, qui salutifera non potest capere, der da stumpf und kumpf ist in seiner vernunft, hat nit spitze vernunft .. ein stumpf kumpf vernunft. MELBER q 3°; luxuria sensus obturat, stumpf und kumpf macht. 6°; so dum, stumpf und kumpf ... als ein pferd. KEISERSB. hilt. 203°.

2) verwandschaft.

a) von andern formen ausser dem adj. nur schwache spuren. Ein subst.: prepucium, kumpf oder beschuidung. voc. v. 1425 SCHN. 1, 1252, das vorn abgeschnittene (s. DIER. s. v. prepucium), wäre es aus dem deutsch der Juden? auch die kumpfe bei MATTHIAS unter kumpf w. 5, b könnten daher gehören, und tirol. kumpf m. dicke nase SCHÜFF 352. Ein zeitwort kumpfen bei SCHN. o. a. o., leider nicht klar: wa si findent einveltig lederspil, das rickends (vgl. Germ. 3, 315) oder sie kumpfends an die hain. ralku. 62. am wichtigsten wäre ein starkes part., zerkumpfen, falls es echt ist, nicht Neubildung (s. sp. 1724):

da was Ir nas so gar zerkumpfen
und das maul zu haufen gerumpfen,
das si alus offen gestult gewan.

II. FOLZ bei Haupt 8, 530.

daraus ergäbe sich ein starkes kumpfen, etwa gleich stossen.

b) hergehörig vielleicht auch mnh. gumpel, huhn ohne schwanz KENNEN Nuss. 1, 177, auch gümber, gimbirt 165, hess. aber kupper VILMAR 233; kuppe und kumpf berühren sich, vgl. kuppel kleiner feldhügel VILM. 233.

c) anklung, der in die vorgeschichtliche zeit führt, bietet wie es scheint das engl.: chump, ein holzblock für den ofen (auch chunk) HALLIWELL 249°, und ein adj.: the chump end, das dicke ende eines lendenbratens (sirloin), beides mit dem grundbegriffe stumpf abgehauen. das ganze könnte sich wol zum stamme von kumpf stellen, kumpf adj. etwa ursprünglich von einem schnerte oder speere, mit dem so viel geschlagen, gestossen wäre, dass er die scharfe verlor. s. auch kumpfet.

KUMPFEN, seltnes, schwieriges verbum: sie geben euch ein gut messz, ein gehufet messz, ein gekumpfet oder ein geschumpft messz, ein überlaulent messz in euer schosz. KEISERSB. erang. 1517 114°; da der vedner die ausdrücke kauft, ist die bed. volles mass ausser zweifel. kumpf (1) ist ein rhein. fruchtmass, will aber kein gekumpfet gehäuft ergeben. vielleicht wurde die runde erhöhung, das convexe als kumpf bezeichnet, vgl. unter dem adj. kumpf 1, c am ende den kumpfen theil einer muschel, die wölbung, und luxemb. kompeg machen wölben unter kompecht a. e., s. auch kumpfet 2. ein andres dunkles kumpfen s. unter kumpf adj. 2, a.

KUMPFET, 1) gleich kumpf stumpf: nimb dann ein kumpfets messer, das nit schneide. SEUTER rossarz. 240; die rufen an den beulen mit einem kumpfeten messer .. abschaben. 352. von einer nase (s. kumpf 1, b): kumpfet oder übersichtige nasen. SCHÖNSLEDER p 2°;

ist mir schier alle kumpfet worn.

II. Sachs 3, 3, 11° (1588).

2) etwas anders: khumpfet oder gebogen. SCHWELLEN 2, 302 aus einem feurbuch von 1591, s. dazu luxemb. kompeg gewölbt unter kompecht und kumpfen. s. auch aus MAALER unter kumpfnase.

3) es ist adj., mit -et für mhd. -ehl, und diess bair. kumpfet ist sonach mit dem mnh. kompecht (s. d.), luxemb. kompeg, kompegt eins, obwohl diess in der sache zu kumpf napf, jenes zu kumpf stumpf gehört.

KUMPFMÜHLE, f. mhd. kumpfmühl im weinschweig 331, hdm. 16. jh. kumpfmühl s. LEXER mhd. handrb. 1, 1770, der auch die aufklärung gibt, eine oberflächliche mühle mit kumpfrad, einem rade mit so eingefügten bretern, dass sich das von oben fallende wasser wie im becken fängt, zu kumpf m., s. auch HÖFER unter kumpfrad. aber auch das kumpf s. c könnte damit zusammenhang haben. altschweiz. kumm-mühle, wie nach folg. scheint:

diewil man zu dem altar tringt
und das liedlin 'kummuli' singt.

Utz Eckstzins richtatag, kloster 8, 852,

vom geplärr der pfaffen wie es scheint.

KUMPFNASE, f. nares compressae FAISCH 1, 555°; kumpfnas, der die nas ob sich gekrümmt oder gebogen hat, silo. MAALER 256°; ein kumpfnas bedeut ein bösen, falschen, unkeuschen ... menschen. PARACELSUS 1589 6, 339; ein lange nasen .. ein kumpfnas. ders. 1616 1, 913°. s. kumpf adj. 1, b.

KUMPFNASIG, sublimus, ein wenig kumpfnasig. SCHÖNSLEDER p 2°.

KUMPFRAD, n. in einem bair. voc. des 15. jh. chumpfrad pentrum FROHM. 4, 302°, wasserrad in der kumpfmühle (s. d.): 'kumpfrad bei kleinen mühlen ... weil es an seinem rade mit kumpfen versehen ist, worein das bachwasser von der höhe fällt'. HÖFER öst. w. 2, 180.

KUMPOST, kumpo, kumpst, kumpo, kumet, s. kompost.

KUND, notus.

I. Allgemeines. a) goth. kunþa, ahd. chund, chunt GRAFF 4, 414, mhd. kunt; alts. in den ps. cund, im Hel. aber cūð. wie altfries. kōth, kōd (noch salerl. cut HETTERA 233), ags. cūð, engl. nur noch in uncouth (ags. uncūð); mnl. dagegen cont mit rückkehr des n, nrl. kund (nur noch in kond doen), auch mnd. kund, kunt, nrh. kont (II, 3, b). altn. kunnr, altschwed. kunder RIETZ 365*, neunord. erloschen, nur dänisch durch entlehnung kundgjøre kund thun, bekannt machen, schwed. kungöra; älter dän. aber auch kundt und merkwürdig kynd MOLBECH dansk gl. 1, 460. 462. Es ist ein particip allerster prägung, von goth. kunnan, ahd. chunnan wissen, kennen, heute können, s. d. I, c, J. GRIMM gramm. 4, 167. ags. selbst forchð prarus ETIM. 377 zu forcunnan verachten, noch völlig participisch.

b) im gebrauch zeigt es nhd. die eigene beschränkung, dass es nur als prädicat erscheint, nie unmittelbar als adj. eines subst., daher nie mit endung, nur in der gefrorenen form kund, während mhd. und ahd. eine solche beschränkung fremd war. merkwürdig alem. im 15. jh.: ich besorg ein kunt dieh. MONE sch. d. m. 2, 392, fastn. 632, 27, einen dieh der bekannt ist im hause.

c) mhd. gab es übrigens eine nebenform mit urspr. -i, künde, künde (wie küene und kuon neben einander), welche schon damals nicht häufig, nhd. nicht mehr erscheint, während ihr das dän. kynd unter a entspricht; doch steckt es wol noch in konde prudens (nrh 15. jh.) DIEF. 469*. mit diesem -i trat das alte part. eigentlich erst rein in die adjectivische natur über. vergl. kunde m.

II. Bedeutung und gebrauch.

1, a) selten activisch, gleich kennend, wissend:

selig ist der tag und auch die stund,
da du meines lieb mein wurdtest kund. Ambr. 1b. 68, 27,
mich kennen lerntest, der gen. wie noch bei kundig;

da sieht er abentheuer, die jener nur erfindet,
und ist des stantes kund, den bien und ameise gründet.
LESSING 1, 176;

Ihr seid der wilden gegend trefflich kund.
UNLAND ged. (1847) 199;

sieh! der wahnwitz ist des räzels kunder (nls die weisheit).
SCHILLER anthol. 138 (krit. ausg. 1, 280).

b) die bed., die auch notus hatte in der vorclassischen zeit, scheint erst später eingeschlichen (im 15. jh. s. unter I, c), herbeigeführt wol durch bekant, mit dem kunt schon im mhd. sprachgefühl völlig hand in hand gieng und das die activische bed. auch erst später entwickelte (s. sp. 546 mitte). daher begreift sich auch bekunt für bekant, nd. im 16. jh. (s. ebenso bekundschaft unter kundschaft I, c):

van daer iep he in den Vemersunt,
dar was he gans wol bekunt.

SOLTAU 2, 132, LILJENCRON 3, 536*.

c) umgekehrt mag so auch das kant sp. 535 unten, das völlig gleich kunt steht, von diesem verfließen beeinflusst sein, wie denn auch kennen und können lange in gleichem wechselverhältnis standen (sp. 1722). so gehören schon ahd. zusammen inkennan, als. antkennian cognoscere (sp. 532 unten) und antchundi gnarus, expertus GRAFF 4, 419. s. auch unter kundbar.

2) kund, bekannt, gekannt.

a) in schärfster bedeutung gleich 'notorisch', offenkundig, ausser allem möglichen zweifel, 'kund, kundbar, manifestus, exploratus' SCHÖNLEDER h 4*:

durch zweier zeugen mund
wird allerwegs die wahrheit kund. GÖTTE 12, 156;

und ich achte, solchs sei bei jederman kund, der das neue testament lieset. LUTHER 3, 364*; es ist jederman kund, inter omnes constat. STIELER 951; und es (das wunder) ward kund durch ganz Joppen, und viel wurden gleubig an den herrn. apost. 9, 42. daher im urkundlichen stile: it si cunt alle den geinen u. s. w. HÖFER urk. 97; es sei hiermit kund, notum sit omnibus FRISCH 1, 555*; später verstärkt kund und zu wissen sei, vgl. unter 3, b; so sei es nu euch kund, lichen brüder, das euch verkündiget wird vergehung der sünde. apost. 13, 39, var. kündet, kundet, γνωστον εστω. verstärkt auch kund und offenbar STEINBACH 1, 947; jederman sei kund und offenbar, das ... Simon u. s. w. 1 Macc. 14, 28. kund und offen (vgl. offenkundig):

doch auf dem Regensburger fürstentag,
da brach es auf! da lag es kund und offen,
aus welchem beutel ich gewirhschaft' hatte.
SCHILLER Wall. 1600 1, 143 (Piccol. 2, 7);

jetzt lag es kund und aufgethan,
wie Danaer auf treu und glauben halten. 37*.
patescunt Arn. 2, 309.

schon ahd. ist chund manifestus, certus, für constat, liquet trill chund ist ein GRAFF 4, 414. s. auch kundbar, kundlich.

b) mit dat. (wie schon goth.), mir ist, wird kund, bekannt:
nu sage mir, meister Trougemunt,
zwei und sibenzig lant die sint dir kunt ... UNLAND volksl. 3;
der höchst, sprich ich, dem das herz wie der mund,
und dem das hirn wie die stirn klar und kund.

WECKHERLIN 42 (ps. 11, 6);

nur weg, du gelher koth (gold),
der alle welt bedeckt, erwecket alle noth.
was bestres ist mir kund, was werthers ist zu finden u. s. w.

LOGAU 2, 2, 54;

um dem wirtke ... nicht kund werden zu lassen, dass sie diese nacht an ihm einen schlafgesellen gehabt. Plesse 1, 157; die sache ist kund (ruchbar) worden. RÄDLEIN 671*;

dir ist ja seine gutheit kund. HAGEDORN 2, 35;
sago getrost sie an, dñ weisagung, wie sie dir kund ist.
BÜRGER II, 1, 55;

kannst du hinunterschaun auf den grund,
dann wird dein wesen dir und meines kund. LENAU Faust 196.

c) selbst von dem, was vor die augen trill, also sichtbar:
mir wart ein küler brunnen kunt,
klingender usz des velses grunt. COWEN Öttingen
bei LASZBERG Fritz u. Zulre 37, 93,
ich 'entdeckte' ihn im walde. so gewiss schon mhd., es ist wie kennen, erkennen gleich sehen, erblicken (sp. 538 c). Ähnlich noch aus neuer zeit:

tausend fleisze hände regen,
betten sich im muntern bund,
und im feurigen bewegen
werden alle kräfte kund. SCHILLER 79*, glocke,

'offenbaten sich' thätig, mit sichtbarer wirkung.

d) gleichfalls wie bei kennen ein anderer nebenbegriff:

gleich wie an einer kugel rund
kein anfang und kein end ist kund.
WACKERNAGEL leseb. 2, 301,

wie die kugel anfang und ende 'nicht kennt', nicht besitzt, s. u. kennen II, 7;

er ist stets wie er ist, ihm ist kein ende kund,
vergleicht sich mit der welt, von allen seiten rund.
OPITZ 1, 24.

nach dem lat. caret undique fine;

denn dieses nass (das meer) hat keinen grund,
ihm ist kein haft und haltnis kund.
HOFFMANNWALDAB sterb. Socr. 149.

e) ähnlich mir wird kund u. d., mir wird zu theile:

und wer mir sagt der warheit grundt,
mein ungenad di würt im kundi.
SCHWARZENBERG 134*.

doch kann das zugleich enthalten: wird ihm fühlbar. so kund thun, zukommen lassen, thätlich beweisen:

sie sprach, Sewfrid vil werde,
thū mir deiner hilfe kundi. Adm. Seifr. 152, 6,

der gen. anders als unter 1, a, genal. partit. so mhd. sehr gewöhnlich mir wirt kunt und kunt tuon von dem, was einer erlebt, an sich erfährt, erhält, genießt u. d., wieder ganz gleich bekant werden und tuon, s. kennen II, 7, a.

3) kund geben, thun, machen.

a) kund geben, offenbaren: er will sich auf der reise nicht kund geben, he travels incognito. LUDWIG 1033; um sich nun nicht zu verrathen und kund zu geben, dass Alox diese nacht bei derselben zugebracht ... Plesse 1, 157; seinen willen kund geben. SAVIGNY system 4, 232; vgl. zu kennen geben sp. 537 (LOGAU). auch amtlich, 'publicieren', wie noch österr. bekannt gehen, und so vielleicht zuerst. Jetzt besonders refl.: in Rumelien gibt sich eine starke aufregung kund. zeitung aus den 40er jahren; einem sich kund gebenden wunsche, bedürfnisse u. d. entgegenkommen. s. auch kundgebung.

b) kund thun intimare DIER. 305*, schon ahd. chund tuon, mhd. kunt tuon (wieder auch bekant tuon) ganz gekaußig für offenbar machen, melden u. d. allherkömmlich im urkundlichen stile, z. b.: ich Arnold .. ercebischof van Trieren don kont allen den, die disen brief borent ... HÖFER ausw. der dt. urk. deutscher spr. s. 3, v. j. 1248, ebenso wir .. dñ allen den kunt ... s. 18 und oft; ich Emmeriche ... dñ kunt allin lüdin. 49, vgl. 54. später verstärkt, s. b.: ich ... dun kunt uffinberliche vor allin gudin ludin 68, v. j. 1304, wir .. don kunt inde ze wissene 338, v. j. 1340, immer wechselnd mit wir .. bekennen öffentlichen u. dñk, d. h. erklären, 'bekannt machen' (bekennen notificare DIERKENB. 383*, s. sp. 635). auch

ausserdem: wie wil uns nun der will gottes offenbar werden, weder durch sin kund thun? ZWINGLI, Wack. les. 3¹, 243, 40; und ich habe inen deinen namen kund gethan. LUTHER Joh. 17, 26; wenn du ein prophet bist, so thue solches durch ein wunderzeichen kundt. OLEARIUS pers. ros. 7, 20. und refl.: wer that sich in dem wunder kund? BÜRGER 1, 173.

Eigen zu kundt thun, nuntiare FRONSPERGER 3, 229^o, vielleicht durch kund und zu wissen thun veranlasst, doch vgl. das mhd. ze künde werden, berühmt werden Gudr. 19, 4. als ein wort:

man wirds euch morgen schon kundthun,
ob wir die heirat im dorf misbilligen.

Voss Luise 1795 s. 202 (3, 771).

c) kund machen (mhd. Parz. 769, 23): prediget seinen namen, machet kund unter den völkern sein thun. Jes. 12, 4;

durch meiner oden süszigkeit
die torheit deren kund zu machen,
die mit schimpf und unsinnigkeit
die teutsche poesie verlachen.

WECKMERLIN 373 (ed. 1, 7);

acht herzlich hab ich dich geliebet,
weit mehr als ich dir kund gemacht.

HALLER (1777) 224;

Jemand seinen entschluss kund machen. KLINGER 2, 131;

umsonst, der schreckenbleiche mund
macht schnell den schuldbewussten kund. SCHILLER 59^o;
und macht dem feinde eure schreckensnähe
durch lauten schlachtruf kund. 463^o;

der grosse larm und drang
macht einen krieger kund vom ersten rang. 580^o;

die geschichte,
die er mit kurzen worten kund ihr machte.

RÜCKERT ges. ged. 1, 175.

Auch amtlich, gleich bekannt machen: durch den trompetenschall kund machen, publier au son des trompettes. RÄDLER 371^o; ein gesetz kund machen, promulgare STEINBACH 1, 947; was lässt mir der hochlobliche magistrat durch sie kund machen? SCHILLER 122^o; vgl. kundmachung.

KUNDBAR, verstärktes kund; ebenso und in gleicher bedeutung kenotbar, kantbar sp. 531, wie kund mit bekannt (kant) zusammenfällt, s. kund II, 1, b. auch nt. kondbaer Kt.; dän. kundbar, schwed. kunbar entlehnt.

1) wie kund praedicativisch. a) es ist kundbar, constat, z. b. sein unschuld ist aller wält kundbar. MAALER 256^o, s. kund II, 2, a; gewiss ist es euch ja so wol als mir kundbar. KIRCHHOFF wend. 265^o; es ist kundbar, dass die schwein, so sie von diesem kraut essen, bald sterben. TABERNAEM. 812, wieder inter omnes 'constat', ist 'constatuiert'; da es unwidersprechlich kundbar, am hellen tag und . . . notorisch ist. HALTAUS 1142, rechtlich, v. j. 1617;

nebn ihm die Jesuwiderlein
diss unheils auch gross ursach sein,
wie nunmehr kundbar worden. SOLTAN 464;

ward fast in allen . . . häusern kundbar. Felsenb. 2, 16; die gerechtigkeit kann nur als öffentlich kundbar gedacht werden. KANT 5, 489, in schärfster fassung des begriffes, gegen allen zweifel gesichert, 'notorisch'; vergl. kenotbar so unter kenbar 2. 3. verstärkt kündig und kundbar RÄDLER 371^o.

b) anfangs auch persönlich: und niemants was er kundbar. Aimon Filij;

als nun der könig den brief gelas
und ihm frau Art wol kundbar was.

THURNEISSER archid. 26.

c) kundbar machen, zu aller kenntnis bringen: die schmach grösser und kundbarer machen. ZINCKREFF 14, 5, auch dieser comp. geht kund ab, obwol ihn SCHILLER zu brauchen wagte; dass ihr ganz Gambrivia wollet kundbar machen, dass Corinna sei gewesen eine grosse hure. SCHUPPIUS 490; und mache dadurch in der welt kundbar, dass . . . 498;

wir müssen kundbar machen,
dass christen noth und tod verhonen und verlachen.

OPITZ 3, 216;

schütze kundbarer zu machen, die u. s. w. LESSING 9, 4, vorr. zum 1. beitr. zur gesch. u. litt. aus den schätzen der herz. bibl. zu Wolfenbüttel.

2) auch attributiv, was bei kund nhd. nicht vorkommt: kundbarer handel, res testata. MAALER 256^o, gerichtlich festgestellt; dann er erstickt in der höbi, und ohn kundbaren brand. PARACELUS 2, 118^o, brand der zu tage kommt; aus den kais. beschriebenen gemeinen rechten, des heil. röm. reichs pragmatischen constitutionen, fundamental-gesetzen . . . auch Sachsen-

und andern kundbaren rechten. SCHUPPIUS 676 (abgenöt. ehrenrettung), notorisch; welche diese (die familie) mit kundbarem rechte für ihn zur frau bestimmt hat. MÖSSER phant. 2, 87 anm.

KUNDBAR, was gekündigt werden kann, z. b. ein handelsvertrag ist vor einer bestimmten zeit nicht kündbar, unkündbar, da macht sich denn zu kündigen das einfachere künden geltend, denn kündigbar versagt die sprache. vgl. entschuldbar.

KUNDBARKEIT, f. notorisch: solche wider die kundbarkeit laufende heuchelei. HALTAUS 1142;

der sache kundbarkeit
kommt leider! meiner scham zu staten!

WIELAND 5, 181 (verkl. Amor 3, 55).

KUNDBARKEIT, f. subst. zu kündbar, z. b. die kundbarkeit eines vertrags. auch unkündbarkeit.

KUNDBARLICH, vermarktes kundbar, im canzleistil, haupts. als adv.: leuten die doch kundbarlich einen unchristlichen wandel geführt. HALTAUS 1142.

KUNDBRIEFE, pl. gerichtliche zuschrift zur bekundung einer forderung u. d., s. HALTAUS 1142. vgl. kundschäftbrief.

KUNDE, m. zeuge, vom folgenden unterschieden, bei FRISCH 1, 556^o aus der 'clerischen rechtsordnung p. 20': von beweisung der lebendigen kunden, obwol da kunde fem. gemeint sein kann, s. lebende kunde sp. 2624, lebendige kundschäft (s. d. II, 4). sicher aber als masc. eben auch aus Cleve im 15. jahrh.: luych, konde, testis, arraba, arbiter. Tenthonista 278^o. kundschäft gehört theilweis dazu. Die ahd. form ist chundeo (d. i. chundio) testis, unterschieden von chundo notus, kundmann, s. GRAFF 4, 426. 416; auch urchundo testis, für urchundio, mhd. der urkunde wb. 1, 815^o. so wäre genau nhd. der kunde zu erwarten (wie künden 3, a, zeugen), das aber auch mhd. nachzuweisen bleibt; eine spur bis jetzt nur in dem unklaren nachkunde Bart. 327, 6, vgl. forachundo preco GRAFF 4, 427. bemerkenswert nhd. cunde wegweiser Teuth. 62^o und cunde, cunde später, kundschafter 51^o, zum folg.?

KUNDE, m. notus, bekannter u. d., ahd. chundo notus, socius GRAFF 4, 416, mhd. kunde, alts. cundo, ags. cūda ERM. 377; ausserdem nur entlehnt dän. kunde, schw. kund in der bed. 2. Es ist das adj. kund als subst. ausgeprägt, in ausschliesslich schwacher form, d. h. sowol der kunde als ein kunde, während neben der bekannte starkes ein bekannter steht; doch auch von letzter form eine spur (ob auch mhd.?): kunder oder bekanter, agnolus. voc. th. 1492 r 6^o. nebenform konde s. u. 3 und 3, c, kunne 2 a. e., wie nhd. kunn DANNEIL 120^o.

1) Eig. ist der kunde der bekannte, ahd. nūn chundo notus meus NOTK. 54, 14, friunt unde chunneling unde chunden 87, 19, freunde, verwandte und bekannte. mhd. oft verbunden in zusammenfassender formel die fremden und die kunden, auch geste unde kunden u. s., und so noch nhd. anfangs:

nu höret ir fremden und ir kunden . . .
fastn. sp. 740, 4;

nun wil ich den fremden und kunden
von euren hohen kunsten rügen. 744, 21;

hie zu (zur gemeinsamen vertilgung der vorräte) worden . . . aufgemauet die . . . wangenlanggeübte kunden aus dem Tretacher, Iler, Irracher und Breitacherthal. Garg. 81^o (Sch. 130). Noch landsch., z. b. bair. der kunt, auch die kuntia, bes. geliebter, liebhaber, gelichte, s. SCHM. 2, 311; im (bair.) unterlande gehört es zum stolz des mädchens, viele kunden zu haben. FROMM. 4, 548, also wie der liebhaberhof einer sängerin. im allen sinne noch b. ALER 1252^o er ist mein guter kund, wlor eo familiariter, auch bei DENZLER 2, 179^o; kund, freund SCHÖNLEDER h 4^o.

2) daher kunde in geschäftlicher beziehung, eig. etwa unserm geschäftsfreund entsprechend. den übergang dazu vom vor. zeigt etwa, wenn Venus von ihren kunden spricht:

myn kunden niemans nennet all. BRANT 13, 5.

kunden vom wirtshausgästen WICKRAM rollw. 83. besonders vom käufer, der sich zu einem kaufmanne gewöhnt, oder wer bei einem handwerksmann regelmässig arbeiten lässt, überhaupt auf alles geschäftsleben erstreckt, im kleinen wie im grossen: führe und mache gute wahre, mache es reiniglich und sauber, so kompt der kunde wieder. MARGRIVUS Syrach 2, 139^o; wiltu arbeiten und kondien bekommen, . . . so mache es fleissig. das.; wie der schöne markknochen, den der fleischer, wenn er mit seinen kunden zufrieden ist, ihnen unentgeltlich in den korb schiebt. H. HEINE romanzero 306; kunden bekommen, vertreiben, verlieren FRISCH 1, 556^o (er erklärte es aus dem 'kaufmannswort conto, rechnung'); ein guter, fester, stehender

kunde; auch ein arzt, banquier, advocat spricht von seinen kunden; Deutschland war lange für manche artikel Englands bester kunde. s. auch 4. die rhein. form ist konne (s. 3, c), luxemb. kond GANGLER 246, schon im 16. jh. kunne, im narrenschiff Strassb. 1545:

wann man solchs (die leichte arbeit) von dir wirt innen,
dein kunnen werden dir entrinnen. ZARNCKES Brant s. 52^o.

3) verallgemeinert, ungefähr wie kerl, kumpan, bruder u. d. (s. sp. 591 unten), hervorgegangen vermutlich, wie diese, aus der freundschaftssprache der zechgenossen. s. unter kundschaft II, 3, auch kundmann 3.

a) kunde schlechthin oder nicht im schlimmen sinne:

will dich dann jemand krumme ansehen (für die grobheit) ...
so sprich, ei ja mein lieber kund.
dies spil heiszt lög auf deinen mund. SCHWITZ grob. C 3^o.

freilich spöttisch abweisend: 'kehr vor deiner thür, das geht dich nichts an', aber das mein lieber kund zeigt doch wol den ursprung dieser verwendung, etwa wie jetzt mein lieber freund in gleichem falle;

sitzt er dann übel, iszt auch schlecht,
so geschicht dem kunden eben recht. das. Q 2^o.

ziemlich wie kerl, als kraftwort für mann überhaupt, und so denn oft: ein starker kund. das. O 4^o; solche kunden dürften die alt weis wider anfangen und .. eicheln essen. FISCHART Garg. 46^o (Sch. 71); der euch kunden den bals .. rib. 192^o (355). das alles ist freilich schon abweisend, von leuten die man sich fern hält oder fern stellt, d. h. das wort war in seinem eig. sinne damals schon abgebraucht. aber auch bei FISCHART erinnert noch an die sprache der zechbrüder: ein alter erfahrener vom adel, ein rechter nasser kund und ein schnauzhan in kriegem. Garg. 224^o (420), d. h. ausgepickter kerl, eig. lobend in zechermunde; hör mein hechelbartiger kund, kaust auch durch den kneibelbart pfeifen? grossm. 74 (Sch. 604). sonst aber mehr abweisend: menschen mit krebsnasen, gesattelt hund ... kunden wie man hinter Job und Sanct Tongis (Antonius) malet, in spilen und mummereien brauchet u. s. w. Garg. 14^o (19), also von unheimlichen gestalten, kunden scheint das unheimliche aber mehr launig zu fassen; auch wird der obgenannten kunden einer feldbischof werden. grossm. 73 (604), es sind aber landstreicher die vorhergehen (bei RABELAIS nur un des susdits), gleichfalls launig gemeint. daher ironisch: nun ferner, das sibende glied dieses .. stammens wol zu statieren, können wir keinen bequemerem kunden finden, dann Alexandrum den sechsten, der .. Borgia biesz. bien. 1568 242^o (kunde nicht bei MARNIX 236^o);

den seraphinischen kunden,
Franciscum mit dem seil gebunden.

ders. S. Domin. A 3^o;

Planus ist ein taptrirer kunde, gegen abend in dem schaten.
LOGAU 3, 72.

von wunderlichen menschen: es war vor zeiten ein fuhrmann Hans Pfriem genant, ein seltsam alter kunde, der seines kopfs war. HAYNECCIUS Hans Pfriem vorr.; auf ein zeit ist ein wunderlicher kund gewesen, der viel und mancherlei kurzweil .. getrieben hat. wepkürzer 16.

b) ausdrücklich tadelnd, stärker oder schwächer wie kerl eben auch: seh, seh, mein leidiger kund. Garg. 83^o (142); solchen vergünstigen, eigennützigem und vor kunst aufgeblasenen kunden. chz. 404; mit unflätigen, gailen und unzüchtigen kunden. 418; sagt her, ihr nasweise kunden, welche das ehebett für heilig halten und es doch für kein sacrament wolt erkennen. bien. 7^o; so musz man in Scoto oder Thoma von Aquino .. und andern dergleichen verromanisirten kunden suchen. 83^o (1558 89^o);

Ich bin ein leichtfertiger kund. AYER 45^o (242, 20);
was für ein losen kunden. 160^o (800, 73);

der schlimme kund. Simpl. 2, 125 (3, 19 Kz.);

welches höllenkundes fund,
welcher kund
hat das eisen lehren tödten.

Sig. v. BIRKEN Margenis 153;

mir schaudert vor dem garstigen kunden (Mephistopheles).
GÖTTE 41, 280.

c) noch jetzt landsch., z. b. im Rheinlande (daher bei GÖTTE): kunde, gewöhnlich kunne, konne pfffiger kerl, loser schalk KENNREIN Nass. 1, 231, in Coblenz konne 'durchtriebener gast' WEGELER 27, daher selbst für gauner (vgl. kundensprache); tieberb. z. b. e maschinés kont, ein sehr grosser kerl ('maschinöser') FROMM, 3, 31; die form mit o schon im 16. jh. md. (s. 2), im folg. wol rhein. (vgl. u. kündig I, b):

aber ein gottlosen knecht

und faulen kunden will er nicht.

Episcopus (Bischoff) com. com.
schulth. knecht 32^o.

auch im östl. mitteld., z. b. sächs. das ist nur der rechte kunde, d. h. dem ist nicht zu trauen. schweiz. mit gelehrter endung, wie pfficus u. d. (vgl. kühlität): er gieng zu einem vieharzt, der war ein schlauer kundius. GOTTHELF 3, 192; seines gegners rechtskundius. 276, zugleich an rechtskundig angelehnt. ostfries. demin. kundje Störrens. 128^o.

4) merkwürdig in bed. 2 als fem.: und um das getränk schärfer zu machen, mischte man thränen der kuren darunter, die aus hunger so lange weinen, bis eine kunde kommt. KLINGER Fausts leben, thaten u. höllenfahrt (1799) 26. so sächs., thür., z. b. er ist meine beste kunde sagt ein kaufmann, während umgekehrt auch frauen von sich sagen ich bin sein bester kunde. schon LUDWIG deutsch-engl. lex. Lpz. 1716 sp. 1086 setzt es unter die kunde als 2. bed., in den beisp. nur im pl., wie ein laden der viele kunden hat, und SCHMOTTER 2, 392 gibt es ausdrücklich als fem. Die häufige erscheinung, dass man nhd. aus einem m. oder u. plur., wenn das gefühl des geschlechts verloren gieng, ein femin. sing. entnahm (selbst neuerdings noch eine studie!), will hier nicht ausreichen zur erklärung, da der sing. im masc. daneben fort besteht. es wird das abstractum die kunde (s. d. 3, b) gleich kundschaft sein, concret gebraucht wie bekanntschaft, gesellschaft, herrschaft u. a. ähnlich heiszt franz. la pratique der kunde, eigentlich kundschaft, praxis.

KUNDE, f. notitia, scientia.

1) mhd. hiesz es künde f., kennntnis, wissen, bekanntschaft mit etwas oder mit einem, d. h. ganz geldäufiges subst. zu kunt bekannt; ahd. chundi, zu entnehmen aus unchundi GRAFF 4, 419 (ags. cūd f. ERM. 377). daneben mhd. ohne ausgedrückten umlaut kunde. ebenso mnd. kunde, bekanntschaft (HORM. Theoph. s. 67^o):

darna so sette dinen mot,
dat du alle lude to vrunde
holdest, der du hobbest kunde.

ZARNCKES deutscher Cato s. 159,

mit denen du etwa bekannt bist. nl. konde notitia KIL., jetzt kunde. Auch nd. noch in resten wie mhd., haupts. in der wendung he is mi üt der kunde komen, ich kenne ihn nicht mehr Brem. arb. 2, 896, DÄNNERT 262^o, götting. üt der kunne komen, wassen (wachsen), auch in de kunne nimen (nehmen) im gedächtnis behalten SCHWABACH 116^o. merke, auch dän. kynde neben kyndighed kennntnis, also dem mhd. künde entsprechend, wie kynd adj. gleich mhd. künde adj. (s. kund I, c). altschwed. kunna RIETZ 365^o.

2) das nhd. wort hat eine eigene geschichte.

a) dass es nicht die unmittelbare fortsetzung des mhd. wortes ist, zeigt der mangelnde umlaut, künde musz ganz ausgestorben gewesen sein (ist das dän. u. 1 eine spur davon?); es fehlt im 16. jh., verdrängt und vertreten haupts. durch kundschaft. auch ist es der oberd. und md. volkssprache durchaus fremd. Erst am ende des 17. jh. bei STIELER vst. 1233 taucht auf kunde notitia, geschichtkunde historia, erden- sive weltkunde geographia, gesichtkunde physiognomia, naturkunde physica, sternkunde astronomia, weltweisheitkunde philosophia (noch bei SCHOTTEL 446 ff. nur sternkunst, sittenkunst ethica, u. dgl.); man sieht dem die gelehrte mache an, es musz die schöpfung einer sprachgesellschaft sein zum ersatz der lat. wörter, wahrsch. der fruchtbildenden gesellschaft, deren mitglied STIELER war (vgl. STEINRACH 1, vorr. ** 3^o). den ankalt bot das erhaltene nd. kunde, das auch in md. mundarten sich noch finden mochte, wie es auch die gerichtssprache bewahrt hatte (sp. 2624). Es fehlt denn auch wieder bei RÄDLEIN, M. KRAMER 1710, LUDWIG, ALER, KIRSCH, SCHMOTTER, selbst bei STEINRACH, der den STIELER benutzte. erst bei FRISCH 1, 556^o wieder "kunde, f. im Niederdeutschen notitia (belg. konde), wird von andern auch im Hochdeutschen gebraucht, als geschichtskunde, historia, von einigen aber nicht ohne nachafferey unmässig" (er bringt auch mnd. unkunde bei). es war also inzwischen eingemischt, und nun wimmelt es von bezeichnungen der wissenschaften, wie bei STIELER, z. b. alterthumskunde archäologie, wappenkunde heraldik, völkerkunde ethnographie, geschlechtskunde genealogie (ADRLONG), pflanzen- oder kräuterkunde botanik, heilkunde, arzneikunde, rechtskunde, bücherkunde (LESS. 11, 529), himmelskunde, die zwar an keiner stelle die lat. namen verdrängen konnten, aber doch im höheren wie im volksmässigen stil eingebürgert und unentbehrlich sind, zumal für bezeichnung neuer fächer der wissenschaft wie sagenkunde, volkskunde, heimatskunde, und da sie zum theil hand in hand gehn

mit -kundig, z. b. rechtskundig, s. auch kündiger, z. b. kräuter-kundiger. nach hd. einflüsse auch nl., z. b. geschiedkunde, geneskunde, bouwkunde, während die Dänen und Schweden z. b. bogkundskað, bokkundskað böckerkunde, oldkyndigbed, naturkunnighet fortführen.

b) auch kunde allein, seit dem 19. jh. als alt und voll klingendes wort gepflegt: ich habe keine kunde davon, kenntnis. ADELUNG;

ihre (der barden) lieder, die auf allen zungen
damals schwebten, hat die zeit verschlungen,
ihre namen — einst in jedem munde —

tauschen die kunde. GÖTTER 3, 106,
entgehen dem wissen der gegenwart, sind der wissenschaft ver-
loren, denn die begriffe wissen des einzelnen und wissenschaft als
ganzes für sich verfließen darin;

die kunde der vorzeit lehrt es. ders. 2, 129;

die kunde der vergangenheit. GÖTTER 1, 240, kenntnis;

Chromis führte die Myser, und Ennomos, kundig der vogel.

aber die kunde der vogel entriß ihm dem schwarzen geschick
nicht. BÜRGER II, 2, 559;

solche unschätzbare erweiterungen erhielt die kunde der alten
denkmale durch unsers Winckelmanns bemühen. GÖTTER
37, 76; kunde der alterthümer. 67;

und wie der ersündende sohn des Zeus
auf des schildes einfachem runde
die erde, das meer und den sternenkreis
gebildet mit göttlicher kunde.

SCHILLER 51* (vier weltalter).

auch zusammens., wie liederkunde BÜRGER II, 2, 595.

c) ferner sichere nachricht (s. kund II, 2, a) von einem einzel-
nen geschehen, veranlaßt durch die nahe von verkunden und
kund bekunnt, wie es scheint später als die vorige bed. von schrift-
stellern aufgebracht:

wanderer, kommst du nach Sparta, g'ib kunde dorten, du habest
uns hier lügen gesohn, wie das gesetz es befahl.

SCHILLER apostroph., nach wagn. leont.,
später verkündige;

noch fehlt uns kunde, was in Unterwalden
und Schwytz geschehen. 547* (Teil 3, 1);

wie bringen wir uns sichere kunde zu? 524* (I, 4);

zu deinem ohr die freudekunde tragen. das.;

des boten harr ich stündlich,
der mir die kunde bringt von ihrem anzug. 490*;

drei worte nenn ich euch inhaltschwer . . .
das herz nur gibt davon kunde. 55*, zugleich zu b.

so weit ist das wort nun auch der höhern prosa eigen.

d) folgendes sind versuche, den gebrauch weiter zu bilden, die
keinen eingang gefunden haben. kunde nachricht mit gen. für
über oder von (s. kundschaft II, 2 mit gen.):

dass er . . . um kund' ihu fragte des langabwesenden vaters.
Voss Odyssee 1, 135,

in der ursprünglichen fassung mit kundschaft von . . .

und er um kundschaft ihn von seinem vater befragte.

auch mit gen. des subjects, kunde als kenntnis:

rüchten mich so aus der kunde der welt die olympischen götter.
Voss Odyssee 20, 79,

urspr. führten aus der kunde der menschen (ἀνθρώπων).

Auch für fertigkeit, kunst, erfahrung:

oder feigheit der männer und mangel an kunde des krieges?

BÜRGER II, 2, 365 (Voss kriegserfahrung);

ha, du prahltest ja sonst, den kriegesheld Menelaos
übertreffest du weit an kraft und kunde der lanze. 3, 431.

wie die lanzenkundigen Troer 2, 152, rossekundig 3, 165, vgl.
lanzenvermögen 2, 530.

e) auch den plur. hat man versucht, ohne ihn gangbar zu
machen: von nun an wurden die fränkischen kunden von
den unterrichteten der zeit . . . zu grösseren compositionen
vereint. UNLAND schr. 4, 355 (über das altfranz. epos); durch
bildung eines umfassenden kreises vaterländischer kunden.
329; Richard Obnfurcht . . . erinnert an die deutschen kunden
von Heinrich dem Löwen. 370; zwei solcher kunden aus
dieser reichchronik stehen . . . von mir übersetzt u. s. w. 368
anm. 2, also kunde als einzelne epische überlieferung, heldenlied
dem inhalt nach. ähnlich folg.:

als sind nicht gestorben,
als sie den tod gefunden:
sie haben im tod erworben

des ruhmes ewige kunden. RÜCKERT poet. werke 1, 214
(die neuen Schweizer);

so neigt euch meinen kunden zu
und kehrt zum besten meine mähren.

11, 310 (12. mhd.).

3) ununterbrochene überlieferung liegt doch auch vor im folg.,
nach dem mangelnden umlaut aus nd. oder ned. quelle.

a) kunde, kennzeichen woran man das alter der pferde erkennt,
z. b. am hufe, bes. an den zähnen der sog. kern, s. s. b. WENTZ das
pferd und seine äussern theile Carlsr. 1965; falsche kunden, von
betrüglischen rosshändlern an den zähnen gemacht KÄRSTZ 55, 65,
so nd.: dat pērd is 6t der kunde, wenn man an den zähnen
nicht mehr sehen kann wie alt es ist Brem. wb. 2, 896, also die
begriffe erkennung (genauer erkennbarkeit) und kennzeichen ver-
fließend. mhd. künde, kunde kennzeichen s. wb. 1, 513*.

b) gleich kundschaft, bekanntschaft gibt STIEGLER 951 kunde,
usus, consuetudo, commercium; auch LUDWIG 1050, mit beisp.:
ehe ich in die kunde gerathe, before I get acquainted; s. kunde
m. 1 und 2, besonders aber 4 (die kunde gleich der kunde).
mhd. künde galt auch von dem lebenskreise, in dem einer er-
wachsen ist, heimath, und noch enger von der verwandtschaft; das
zeigt ze künde sagen, rechnen u. d. von zweien die ihre ver-
wandtschaft ausrechnen (s. BECH Germ. 8, 471), was sich denn mit
künde geschlecht berührt (chunnizalari genealogus HAUPT 10, 369,
vgl. GRAFF 4, 443), s. weiter davon kundschaft II, 1.

c) endlich rechtlich gleich zeugnis: kunde, ex certa notitia
prolatum testimonium HALTAUS 1142, mit belegen aus dem 15. 16. jh.,
wissentliche kunde, ware kond sagen (md.), bericht und
kund geben, wechselnd mit kundschaft, auch scheffenkunde
1644; SCHENZ 842 belegt in die kund geben, sich in die kund
fügen (verfügen), se conferre ad testes audiendos, ganz wie in die
kundschaft. dazu kundleute, kundbriefe, bekunden bezeugen,
auch urkunde gehört dazu. Aber darin steckt nachwirkung eines
anderen wortes: kunde m. zeuge, eig. künde, s. sp. 2620; doch
muss es früh mit kunde kenntnis verfloßen sein, wie das begriff
und form an die hand gaben. auch von den zeugen selber
lebende kunde, im gegensatz zu schriftlichem zeugnisse:
wenn einer einen lehrknecht wil aufnehmen, derselbige knecht
(lehrling) sol . . . lebende kunde in der meilen (bunnmeile)
brengen, das er elich und redlich geboren sei. HALTAUS 1147,
16. jh., aus Penig in Sachsen. vgl. unter kunde zeuge sp. 2620
und kundschaft II, 4.

KUNDE, KÜNDE, neutr., kundschaft, zeugnis, s. unter kund-
mann 5, d.

KUNDEL, kunigel, cuniculus. voc. inc. teut. n 8*, kaninchen;
geworden aus kunl, wie kendl, kändl rinne aus kändl (sp. 161);
s. königlein 3, a sp. 1706.

KUNDELKRAUT, n.: kundelkrut, siler montanum, voc. inc.
teut. n 8*, wilder kummel DIER. 533*; item haben sie (die könig-
lein, kaninchen) kundel- und quendelkraut und andere wol-
riechende gewächse überaus lieb. HOBBERG 1, 65*. Es ist wol
eben vermischung mit quendel, früher kunel serpillum DIER. 530*
(voc. inc. 1.), kunle serpillum HAUPT 9, 395; serpillum ist velt-
quenel, veltkumel DIER. 530*, vgl. kandelkrut serpillum, siler
voc. inc. 1. m 7*. doch auch kundel kaninchen kann nach HOB-
BERG angabe seinen thail dran haben.

KUNDELOS, ohne kunde, nachricht, weisung:

aufblickend schrak der tapfre Diomed
gleichwie ein kundeloser pilger stutzte. BÜRGER 165* (II.).

KUNDEN, 1) kund machen, wie künden, s. d. 1, vgl. kunder.
2) kund werden, verlaun, bei CAMPE als neugebildet, mit einem
gemachten beispiele von WOLKE: es kundete schon gestern, der
krieg sei erklärt. mhd. bestand es wirklich, s. wb. 1, 515*.
ahd. chundlōn innoscere GRAFF 4, 421, vgl. 424 und 'innoluit
kikhunthit' HATTNER 1, 182* (ags. cūdian innoscere ETYM. 377).

KUNDEN, KUNDEN für können, s. d. I, 4, a.

KUNDEN, KUNDEN, kund thun, mhd. künden, kunden,
praet. kunte, kunde, part. gekunt neben gekündet; ahd. chun-
dian, chundan, praet. chundita und chunta, kundta GRAFF
4, 420 ff.; als. cūdian, in den ps. über cundan, ags. cūdan,
alta. kynna; mnd. kunden, mnl. conden, dān. kynde.

1) kunden, mit fehlendem oder nicht ausgedrücktem umlaut:
wir Albrecht . . . von godis genadin ein romisch kunine . . .
kundin unde virjen (verjehen) allen u. s. w. HOFERS auswahl
d. urk. 55, v. j. 1299, md., wie sonst kund thun, s. kund II, 3, b;
im 15. jh. kunden notificare DIER. 353*, nunciare 385*, intimare
305*, indicere 294*, häufiger doch schon verkunden, verkünden
oder kundigen (auch erkünden, s. SCHENZ 345, ahd. archundian
demonstrare GRAFF 4, 424);

ir hern, ich kund die stunt der nacht. fastn. sp. 793, 24;

hett Jonas worheit gekunt by zyt,
der visch hett in verschlucket nyt. BRANT narr. 104, 19,

diesz richtig umlautlos, das mhd. gekunt, dass dem umlaute
oft nur die bezeichnung fehlt, zeigt z. b. folg.:

wen wir heut nit frölich sünden,
den wollen wir pis suntag inn pan kunden.

fastn. sp. 676, 30. 734, 35.

wie mhd.: dar nâch chunt man in ze Pehaim in den pan. Germ. 12, 74, künden zugleich vom ausrufen des herolds (vgl. kunder).

2) mhd. künden. a) es fehlt in den wbb. bis auf CAMPE, der es an der hand einer stelle von Voss ins wb. einführt:

trauriger ruf und kummer des volks und thränen der diener
kündeten jetzt der mutter den plötzlichen jammer des hauses.

noch ADELUNG nennt es, mit kündigen zusammen, nur als alt und in unklarer weise, Fritsch gar nicht, obwohl abkünden, ankünden, aufkünden (oder -kündigen) 1, 536*, wie schon SCHÖNSL. h 4* abkünden, ankünden, auskünden (für künden aber nur kund thun). Erst gegen das 19. jh. haben es die dichter wieder in gang gebracht, vermutlich zuerst durch altdeutsche stellen veranlaßt, es war mhd. und ahd. in sehr entwickeltem gebrauche:

was kündest du für feste mir? GÖTTE 40, 422 (Pundora);
der sackel flamme morgendlich dem stern voran
in vaterhänden aufgeschwungen kündest du
tag vor dem tage. 40, 381;

april ist dir im aug. der liebe lenz,
und thränen sind der regen die ihn künden.

Shaksp. Ant. u. Cleop. 3, 2;

kraft seiner vollmacht kund ichs aller welt,
kön. Lear 2, 1;

vergismelunicht im namen schon sich künde.

UHLAND ged. (1547) 176;

Jehovah! dir künd ich auf ewig hohn.

HAINE buch d. l. 69.

b) es hatte sich aber auch landsch. erhalten, wenigstens schweiz.: sich künden, sich melden, bes. von spuk, wenn ein sterbender den verwandten oder freunden durch anzeichen seinen tod meldet, s. STALDER 2, 143, FROMM 2, 493*, in Thüringen, Sachsen sich äugen, vgl. mhd. den tödt vor künden MEGENB. 137, 11, urkünde ein solches vorzeichen, omen Gudr. 5, 3. STALDER nennt auch abkünden, ein capital, aufkünden, z. b. einen pacht, verkünden von der kanzel. das erste auch bloss künden (wie kündigen): er hatte von seinem gelde gekündet. GÖTTELF 3, 276, einen theil seines verlichenen geldes dem schuldnern aufgekündigt; ebenso dan. kynde en capital. s. dazu kündbar.

3) in besonderer bedeutung.

a) künden, kundschaft geben, zeugen. SCHÖNSLEDER h 4*, also zu kunde m. zeuge sp. 2620, aber mit dem umlaute der diesem fehlt und eigentlich gebührt. s. auch kunde fem. 3, c, zeugnis, zeugenverhör. dazu, gleichfalls ohne den gebührenden umlaut, bekunden bezeugen, und testari, testificare, bezeugen, erkunden gemma Strassb. 1518 CC 2*. s. auch ahd. chundari testis GRAFF 4, 427, HATTENBER 1, 155*.

b) künden, sciutari STIELER 951, ebend. durchkünden percontari und erkunden explorare (er hat kein künden kund thun), letzteres reichlich belegt seit dem 16. jh., s. 3, 553 f., wo denn auch der umlaut einzeln auftritt, der also J. GRIMM's tadel nicht verdient, vgl. erkündlich bei LOTHER. auch auskünden explorare STRINBACH 1, 950, s. auch kundig II, 1, d. Es wird gleichfalls zu kunde zeuge, zeugnis gehören, eigentlich durch zeugen ermitteln, müßte demnach aus der rechtssprache stammen.

c) bemerkenswert endlich erkunden erkunden (fehlt oben 3, 555), s. sp. 1724 die belege. das ist freilich ein anderes, nur verwandtes wort: ahd. irchunnên, chunnên experiri, noscere GRAFF 4, 411 f., alt. gikunnôn, ags. cunnian; aber ein späteres verfließen mit erkunden wird wahrscheinlich durch verkunden praedicare, verkünden AVENTIN bei SCHN. 2, 311, durch kunnig gleich kundig (s. d. I, b), kunnigen gleich kündigen. zudem findet sich auch erkunden für demonstrare, s. SCHILTER 3, 175*, eig. wol bezeugen, bekunden, zu a, erkundet berühmt, s. SCHNID schwab. wb. 333.

KUNDENMAHLEN, n. das mahlen für solche, die ihr getreide dem müller dazu übergeben: die vorschritten für das kundenmahlen und die mahlvergütung (metze) sind aufgehoben. badisches gewerbegesetz 20. sept. 1862.

KUNDENMÜLLER, m. müller der für kunden mahlt, s. das vor.: den kundenmüllern ist das recht zurückgegeben, welches jedem geschäftstreibenden zusteht. badische landeszeitung 1863 nr. 18. s. auch kundmüller.

KUNDENSPRACHE, f. gäunersprache, osterr. (BECH).

KUNDER, m. brauchte BÜCHER in seiner Homerübersetzung für κῆρυξ, ἀγγελος, z. b.:

und nun liess er durch kunder von lauterschallenden stimmen
zur versammlung berufen die hauptumlockten Achaier.

Il. 2, 50;

nun laut rufende kunder geboten den lärmenden stille. 2, 97,

V.

vgl. seine anm. zu 3, 21, 'alle wörter, wie kunder für herold' (verm. schr. 1797 1, 335); er konnte es aus FRISCH haben, der 1, 556* kunder praeco beibringt aus Spencers aller bibelübersetzung 1 reg. 22, 36, vergl. preco verkunder DIER. 452*. schon ahd. chundari angelus, index, interpres GRAFF 4, 427, kunthari testis HATT. 1, 155*, ags. cyðer nuncius, testis ERDM. 377. die mhd. nhd. form wäre aber künther. vgl. künden I am ende.

KUNDER, a. wunderliches ding u. d., s. kunter.

KÜNDER, m. subst. zu künden, nicht gebräuchlich, vgl. kunder. zu künden erforschen (s. künden 3, b) berzenskunder, wie sonst herzenskündiger:

mein sohn, sei überzeugt, es gibt noch herzenskunder,
und got allein nicht sieht ins innre jedes kunders.

RÖCKERT weish. d. br. 153 (5, 68).

KUNDFORSCHEN, erkunden und erforschen, in einem dreikönigsspiele vom Hurze, Herodes sagt zu dem diener dem er den kindermord aufträgt:

ich werde kundforschen und fragen,
ob du dein fleisch und blut wirst wagen.

PROULS volkstlieder u. volkschauspiele 261.

vermutlich aus der rechtssprache, s. kunde zeuge und kunden 3, b.

KUNDGEBUNG, f. subst. zu kundgeben, wie man auch zusammenschreibt (s. kund II, 3, a), ein neueres wort: der pfarrer sagte 'nach dem alten römischen rechte hat niemand ein eigenthum an dem wild im walde, es gehört dem der es erlegt'. die anwesenden bauern nickten zufrieden bei dieser kundgebung. AUERRACH schatzk. des gevall: 23; der statthalter .. enthält sich während jeder krise (bei wahlen) .. aller eigenen kundgebung. KELLER grüner Heinrich 2, 401, dussierung, offenbarung seiner meinung, es ist etwas amtliches an dem worte. neuerdings auch für politische 'demonstration' oder 'manifestation', kundgebung für oder gegen einen, strassenkundgebung u. d. mit gen. obj., z. b. kundgebung seiner gesinnung.

2) KUNDIG, KÜNDIG, notus, gnarus, parvus.

I. Die formen. a) mhd. künde, kündic, ahd. chundig s. GRAFF 4, 420 (zu kunde fem. 3, b); ags. cyðig sciens; alt. kunnig bekannt, kyndugr klug, schlau, geschickt; mnd. kundich Theoph. 441, nrh. cundich Teuth. 62*, nl. kondigh Kil.; auch dan. kyndig, schwed. kunnig (kundig) und kyndig (s. II, 3, c), norw. kunnug.

b) nebenformen einmal kündig: ein alt kündig mus (maus) J. GRIMM Reinh. fuchs 1, 365 var., alemann., auch bei STUMPF Schweizerch. 310* u. ö., wie rhein. konde für kunde m. sp. 2620. dann besonders merkwürdig kunnig: gnarus, ein kunnender vel kunniger (gedruckt küniger), gelehrter, u. sciens. MELDER h 7* (DIER. 266*); elatus, kunnig DIER. 197*, rhein., s. II, 3, c. s. dazu künden 3, c.

c) ein unterschied von kundig und kündig besteht eigentlich nicht. letzteres ist an sich die allein berechnete form, gleichviel ob es von kund oder von kunde f. genommen ist. bei alledem kundig kann in jedem falle der umlaut nur unausgedrückt sein. wenn jetzt kundig eigentlich allein gilt, so mag das nordd. einfluss sein (noch HALLEN brauchte den umlaut) und einwirkung des wiedererweckten kunde f., dessen anklang man durch den umlaut nicht stören wollte. den versuch einer unterscheidung von kündig und kundig s. unter II, 1, d.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) gleich kund bekannt, vermutlich von diesem gebildet. so tauschen in mhd. hss. kunt oder künde (adj.) und kündic, z. b. Nib. 2162, 4, Parz. 751, 18; künde tuon wie kunt tuon wb. 2*, 235*, 50.

a) kundig, kuntlich, notorium, notabilis. voc. inc. teut. n 8*, kundig machen notificare, experiri (s. c). kundig werden innoscere o 1*; notorius, kundich. DIER. 383* aus der Kölner gemma (in der hd. gemma kundlich), cundich wesen constare Teuth. 62*; so nrh. in urk.: wir willen dat kundich si .. HÖRNS ausw. 12, v. j. 1261, wie kund sei u. s. w. sp. 2617; auch mnd.: wi .. don kunde al den ghenen ... 112, v. j. 1316. dazu kündigen verkünden. Eigen mit gen.: darauf seind die scheffen von Aldenar gemanet (aufgefordert anzugeben) .. bi iren eiden .. wes inen kundigh sie (dass) minem gn. h. zu Creuzberg zustehe? weish. 3, 848, rhein., vgl. nachher wes die geschworen .. wisen (weisen). Dazu wol auch im alten Bremen die 'kundige rolle', gesetzbuch: im j. 1489 liess der rath die kundige rolle ausfertigen, welche eine sammlung von polizeigesetzen enthält und bis 1756 am sonntage lactare auf dem rathhause der versammelten bürgerschaft verkündet und öffentlich vorgelesen wurde. v. KOSK Bremen u. Verden 1, 228, vgl. Brem. wb. 3, 548, rolle worin das 'kundige' recht vereinigt ist und die dessen gleichsam selber kundig ist.

b) auch sonst kündig bis tief ins 19. jh. in gebrauch:

sie (die schwanen) fangen an zu singen
ein süßes grabelied, und gehn von diesen dingen (aus dieser
welt)
mit solcher frölichkeit, als (oh) ihnen auch bewust,
wie uns, und kündig sei, dass dieser erden lust
zergeht und eitel ist. ORTIZ 1, 61, wolbekannt;

kündig ist, dass in der welt
sich zum guten bosen finde.

LOGAU 1, 1, 72, allbekannt;

wolte gott! noch dir noch mir war die ursach also kündig.
2, 2, 70;

was war von tapfern thaten,
was war von klugem rathen
der nachwelt kündig blieben,
wann diese (die dichter) nicht geschrieben? 3, 6, 13;

ich kan es wol gestehen, dass zierliche geberden
und höfliches verhalten in Frankreich kündig werden.

3, 6, 19, sich kund geben, aufkommen;

man soll nicht geheime sachen
unter dreien kündig machen.

OLEARIUS pers. ros. 1, 45, wie kund machen;

nachmals wolt ich kündig machen,
was von deines lebens sachen
das verhängnisbuch enthält. S. DACH P².

auch auskündig werden, kund werden, s. SCHM. 2, 311, zu aus-
künden.

c) kundig, seit dem 17. jh.: römische bürger durfte man
mit geißeln nicht berühren, wie ... mehr denn zu kundig.
A. GRYPHIUS 1, 540, notorisch. jetzt doch selten in dieser bed.:

doch flüchtig hat er des weges nicht acht,
er verfehlt die kundigen stege.

KÖNNER 1, 167 (ritter Harras).

die ihm sonst wolbekannten stege. ungewöhnlich:

schau, der felsadler dort spielt mit der kundigen
turteltaub', ausgesöhnt spielt um das lamm der wolf.

Voss (1825) 3, 52, die eintracht,

wie mit einer bekannten, befreundeten, s. kunde f. 3, b. Aber
allgemein noch stadtkundig stadtbekannt, aktenkundig, offen-
kundig, auch schulkundig LESSING 6, 404.

d) man hat übrigens mit dem umlaute eine unterscheidung von
der 2. bed. gesucht, kündig gleich allbekannt. wie schon mhd.
lantkundig altd. bl. 1, 119 (von einem rüber), so stadtkundig
Felsenb. 3, 49, weltkundig J. B. MICHAELIS Wien 1791 4, 73 und
öfter bei WIELAND (der welt kundig S. DACH N⁴), landkundig
MUSÄUS, auch kündig allein, offenkundig: prinz Joh. ein kündiger
meuter bist du, Coleville. Falstaff. und ein kundiger treuer
unterthan nahm ihn gefangen. SCHLEGEL 4. Heinar. der vierte
II, 4, 3 (famous);

kündiges red ich. Voss Or. verm. 1, 110 (8, 35).

Schon FRISCH 1, 556² setzt den unterschied an, auch RÄDLER
trennt schon kündig, notaire (aber auch es ist mir nicht kundig)
571² und kundig, erfahren, des landes kundig 571²; ebenso
LUDWIG 1086, setzt aber unter kündig auch stadt- land- welt-
kundig, und unter kundig auch kräuterkundiger (s. kündiger).
in derselben zeit setzt ALER nur kündig an, z. b. ich bin da
nicht kündig, nicht bekannt, sowol passiv als activ.

e) besondere beachtung verdient das kündig machen experiri
im voc. inc. teut. unter a; es ist wol gerichtlich, das feststellen
einer thatsache durch kundschaft, zeugnis, zu kunde f. zeugnis,
kunden sciscitari, erkunden (s. kunden 3, b).

2) persönlich: kennend, wissend. wir fühlen das jetzt als von
die kunde genommen, aber auch das adj. kund hatte selber diese
bed., wie sein seitenstück bekannt noch, vgl. kund II, 1, b.

a) mhd. selten, z. b. ein altin künde mäs Reinh. s. 365;
auch die bed. 3, a zeugt doch dafür, die daraus entsprungen sein
muss. im 15. jh.: peritus, chundig DIER. 427², anf. 15. jahrh.;
kundiger, beschaidner (d. h. einsichtiger), wissender, narus (so).
voc. th. 1482 r 6²; kundig und fursichtig mit wissen, peritus,
solers (vgl. 3, e). voc. inc. teut. n 8². Im 16. jh.: unter solchen
vierzehnen schopfen sollen fünf wirzpurgisch sein, die sollen
mundig und kundig sei (so), das sie alle (ergangenen) urtheil
wissen sollen. weish. 3, 891 (mundig rechtlich selbständig); wer
ist weise und kundig unter euch? LUTHER ep. Jac. 3, 13 nach
der urspr. übersetzung (später klug), in den drei letzten drucken
kündig. ebenso dan. kyndig erfahren, einsichtig, allschwedisch
kyndogber RIETZ 365².

b) mit ausgedrücktem umlaut: Maximilian ... ritterlicher
sachen geübt, kündig, könntig, holdselig. S. FRANK chron.
214². kündig werden, kunde gewinnen: wie das innerliche
reines herzens beschaffen, wirstu nicht bald kündig werden.
OLEARIUS pers. ros. 5, 59. etwas anders im folg.: denn wer zu

unsern zeiten wil ein from christen sein, der muss von
diesen neuen lerern kündig werden, auch die ding zu ver-
werfen, leugnen und lestern, die sie selbs müssen bekennen
das sie weder ketzerisch noch irrisch seien. LUTHER 1, 215²,
die kunst lernen, wenn es nicht zu 3, a gehört. unkündig un-
wissend, rudis DASYP. 370². noch nd. bei SCHAMB. 116² kündig
(auch künig und kunnig), geschickt, z. b. von einem arzte.

c) mit gen. obj., wie kund gleichfalls; und Huram sandte im
schiffe durch seine knechte, die des meers kündig waren.
LUTHER 2 chron. 8, 18; er kund auch mit all seinen nationen
selbs on tolmetschen reden, so viler sprach kündig. S. FRANK
chron. 1536 90²; kündig vieler sprachen. MICHAEL NEANDER be-
denken 32; er war gelehrter denn sie alle und kündig zwei
und fünfzig sprachen. KIRCHHOFF wend. 106²; und ist ein an-
ders, sich allein einer (deutschen) mundart kündig machen,
oder sich der sprache selbst annehmen. SCHOTTEL haubtspr.
176; wiewol er (A. Dürer) der vertheilung und anlegen der
farben eben so wol kündig gewesen. 1165; ich bin der säch
nicht kündig. ALER 1253²;

dann werden alle dich, o vater! recht verehren,
und kündig deines rathes! den blinde spötter schmähen,
in der gerechtigkeit nur gnad und weisheit sehn.

HALLER 199,

mit verständnis der göttlichen 'ratschlüsse', ihrer 'bewusst';

zwar ich gesteh dir gern, dass jedem, wann er weint,
sein klagen billiger als alles klagen scheint,
und kundig seiner noth, von jener nicht gedrückt,
er gern sein eignes leid weit über alle rückt. 255.

d) umlautlos kundig: ihrer unpäßlichkeit kundig werden.
RIEMER pol. mauloff 12;

auf selbst erwählter bahn, suchst, kundig seiner schuld,
der unbekehrte mensch des grossen schöpfers huld.

HALLER 268,

deutlich gleich bewusst, sich bewusst, wol kennend; die männer,
die man wählt, die das volk vorstellen ('repräsentieren') sollen,
müssen ... eine auferziehung genossen haben ... die sie fähig
mache, über ... das wohlsein des reichs kundig zu berath-
schlagen. HALLER Alfred 182;

weil das kundige mögdlein (den blick verstehend)

schuchtern lachelt und niederschaut. HOLTY (1814) 73,

das ist aber von Voss, s. Halms ausg. (1869) 71;

viel Arkadier, kundig des krieges. DÖCKER II, 2, 611;

kundig vor allen,
künftige dinge zu spahn. 2, 831,

vgl. lanzenkundig das. 1, 152, rossekundig 3, 185, tonkundig
Voss Luise 3², 79. 467, und so jetzt reichlich in zusammens., wie
kunde, z. b. landeskundig, länderkundig, geschichtskundig,
ortskundig, sachkundig, s. auch unkundig.

e) substantivisch der kundige, kenner:

kurz war und bündig die frau (trauung), kein kundiger möchte
sie tadeln.

Voss Luise 1795 3, 394 (später 3², 473);

und alle kundige, die ich befragte,
bestätigten mir eures anspruchs kraft. SCHMIDT 410².

im gelehrten und zeitungsstil jetzt viel gebraucht, das hat für den
kundigen nichts auffallendes, kann keinen kundigen täuschen
u. d. Auch ein kriegskundiger LUDWIG 1086 (vermengt mit
kundiger, s. d.), der alterthumskundige LESSING 8, 243 (im
gegens. zum alterthumsräuber), kein geschichtskundiger LEIS-
WITZ Jul. v. T. 1, 4, der staatskundige SCHILLER 1017², ein
naturkundiger. aber wieder auch mit umlaut: sprachkundige
Simpd. 4, 356, 24 Kz., auch adj.: Scaligeri, Salmasii ... und
dergleichen sprachkundige wundermänner. 357, 9. schwed. z. b.
en naturkunnig.

3) verschollene oder mundartliche bedeutungen.

a) mhd. kündig hieß auch klug, schlaue, im guten wie im
schlimmen sinne, eig. wol erfahrungsreich (z. 2, a), vgl. schon ahd.
cundig persnadens GRAFF 4, 420; mhd. z. b. vom fuchse Helbl.
5, 44, vom teufel KONR. gold. schm. 814, auch sachlich von den
stricken des teufels BERTH. 474, 20; dazu überkündigen über-
listen. und so im 15. jh.: astutus, kündiger. DIER. 57²; caute-
losus, condig. MONES anz. 7, 299; kundiger ... cauteolosus. voc.
1482 r 7²;

ich kom kündig von in (entschlüpfte schlau),
dass si mir nicht entaten. fastn. sp. 464, 10.

noch im 16. jh.: hete, das du ... behütet werdest für dem
kündigen teufel. LUTHER 5, 138², auch u. 2, b wird er zugleich
schlau, spitzfindig, arglistig meinen. ähnlich noch nd. bei SCHAMB.
116² künig zauberkundig, sowol der ihn selbst übt als der ihn

erkennen kann, *alt. kyndugr, kunnugr* FRITZNER 379^o, vgl. MÖB. 291. 243; das ist wie klug *sp.* 1279. *s.* auch kündlich 3, c.

b) *sparsam, karg, eig. klug, umsichtig, z. b.*: wer das sein mit kündig hielt zuerst, der wirt mit-reich, sein wirt mit rat. S. FRANK *apr.* 2, 32^o, wol eine ausgezogene dichterstelle, wie öfter bei ihm; so durch Circes kunst könntest aus ein trunknen man einen nüchteren machen, aus einem schlemer einen kargen, kündigen, aus ein unhäuslichen ein häuslichen. FISCHART *chs.* 636 Sch., also lobend; ebenso wurde klug auch *sparsam, karg* (*sp.* 1279) und karg *bed. urspr. klug, schlau.* Es steigerte sich aber bis zu geizig: *tenax, geizig rel kündig.* BRACH bei DIER. 577^o; *parcus, kyndig oder karg.* gemma Strassb. 1518 S 1^o; kündig, *parcus, tenax.* DASYP. 270^o; kündig, *immunificus, restrictus, parcus,* über sein güt kündig *parcus opum* MAALER 255^o, vgl. 240^o (er hat nur diese *bed.*); kom ich zu ein puren (in dienst) .. der was kindig und zornmütig. TH. PLATTER 13. Noch im 18. jh. bei dem Schweizer DENZLER nur in dieser *bed.*: kündig sein, *ad mensuram aquam bibere* (nach Ezech. 4, 16). 2, 179^o, vom höchsten geize, ebenso wörtlich bei dem Colner ALER 1253^o, auch *adv. kündig, parce.* so noch schweiz.: er musz kündig leben, knapp, spärlich STALDER 2, 143, kündig ärmlich SCHMID schwab. wb. 333. *s.* auch c.

c) *merkwl. aber auch stolz, anmassend.*

a) so im 13. jh. in *vocc.*: kundiger oder hoffertiger oder vberhebig, *elatus. roc. th.* 1452 r 6^o. hh 5^o; bei DIER. 197^o ist in mehreren *vocc.* *elatus* nicht nur hoffertig, überhebig, auch kündig (*hd. und ad.*), kindig, kunnig, jeigen auch hokündig (*hochk.*); *arrogans, cundeg* 50^o, wie arroganter künftlich u. d.; im *roc.* 1482 r 6^o auch kundigung, hoffart .. *elatio, kundiglich, hochfertiglich .. elate.*

β) aber auch ältere bezeugung lässt sich geben, wenn auch nicht unmittelbar:

der lewe began zu stolzene
in siuer kündeclichen art,
sin geläg sô grüwelichen wart u. s. w. pass. K. 512, 4;
wer gibet dir sulche höchvart,
daz du in kündeclicher art
mir wilt stete antworte gehen
und mit worten gein mir streben. 641, 42.

von dem mule der heil. Caecilia in der auffassung des heiden. *s.* auch hochfurt unde kundicheit unter kündigung 5, und kündlich 3, a.

γ) weiteres zeugnis kommt aus dem norden: *schwed. kyndig, stolz, keck,* bei SAHLSTEDT *animo sibi sufficiens, mundartl. kynnig u. d., stolz, eingebildet, anmassend, sudringlich, eigensinnig, s.* RIETZ 376^o (untersch. von kunnig kund, kündig). auch *norw. kyndug stols, trotzig, höhnisch, nach RIETZ 377^o auch alt. kyndugr trotzig.* Da liegt eine halb dunkle entwicklung vor, die für uns wie fürs nord. in die vorzeit zurückreicht. der anschluss an *norw. kynde n. sinnesart (s. kunne),* den man dort sucht, reicht nicht aus, auch nicht *altschw. kyndhet kühnheit, für kühnheit, das RIETZ zuzieht.* aber das verhältnis der beiden *bed.* wiederholt sich bei kühn im *alt. kœnn* mit seiner *bed.* erfahren, kündig.

d) gerade entgegengesetzt: *defraudare genium, abbruch thun den begirden, kündig sein.* DASTROBIUS 85^o. 270^o, also *enthalt-sam im sinnengenuss, selbstbeherrschend, αὐτοῦ γένους* (*mhd. kiusche, s. keusch* 5, a). es klingt wie aus *mystischer schulsprache, etwa der gottesfreunde, eig. etwa gleich weise, oder gott kennend?*

e) eine besondere schattierung zeigt auch das kündig solers im *voc. inc. l.* (s. 2, a), im Teuth. 62^o *cundich agilis, vigilant, also eifrig, rührig, betriebsam.*

f) endlich *schweiz. kündig verblüfft, mit verschrobenen gesichtszügen, wie wenn man einen ausweg suchte und ihn doch nirgends fände, er luegt kündig drein.* STALDER 2, 143. das ist wie *schlau ironisch ins gegentheil verkehrt.*

KUNDIGEN, *verbum* zu kündig.

1) kund thun, künden. a) das hiess *mhd. auch künden tuon (s. kündig II, 1), dazu dann kündigen:*

si sprach 'ich sol iu mære
kündigen gewarliche ...
ich sol hie obüssinne sin'. Reinholdt 2143;

wäre iz ouch alsô, daz ein man also suchtig wære, daz her zu dingo nicht komen mochte, der solde einen boten ôf daz dinghûs senden und solde daz dem voite kundigen. Freiburger stadtr. b. SCHOTT 3, 304, es wird kündigen gemeint sein so gut wie süchtig, möchte.

b) im 13. jh.: kundigen, offenbaren, *notificare, proclamare divulgare, intimare. roc. th.* 1482 r 7^o; kundigen *nunciare* DIER. 385^o, *intimare* 305^o (auch *nd.*), *significare* 533^o, *kyndigen indicere*

294^o. *nd. s. b. vrede kundigen unde ôtrôpen* Rein. vos 276. 355 (vom heralde). kündigen FRISCH 1, 556^o, *brem. wb.* 2, 597. Auch kunnigen, so *mnd. Theoph. s. 67^o HOFFM., aber auch rhein. konnigen intimare* DIER. 305^o, *nunciare* 385^o, *indicere* 294^o, *ver-konnigen insinuare* 301^o; *s. dazu oberh. erkunnen erkunden (s. künden 3, c), rhein. kunnig unter kündig I, b.* Auch *altschwed. kunnugba kund machen* RIETZ 365^o, *alt. norw. kunniga* FRITZNER 372^o. *nl. kondigen nunciare* KIL., jetzt erloschen.

c) auch *nhd. fehlt es in den wbb. bis auf ADELUNG, der es bloss als veraltet nennt, nur abkündigen, ankündigen, aufkündigen, verkündigen aus seiner zeit kennt, wie noch CAMPE (älter auch auskündigen promulgare* FRISCH 1, 556^o, *s. auskündigung oben I, 598, SCHÖNST. II 4^o).* das einfache kündigen muss in der that, wie künden, erst durch die dichter und schriftsteller um 1800 wieder aufgenommen sein gleich ankündigen, verkündigen, die im leben durchaus noch herschen: Sngstlichkeit, verdacht, verdruz kündigt sich in allen zügen (des St. Thad-däus). GÖTTE 39, 130, v. j. 1810;

mir schien dein gang schon königlichen adel
zu kündigen. Shaks. könig Lear 3, 3 (1832 8, 390);
sein blitzendes aug' und die glühende wange
kündigte freudigen muth und trostverheissende künde.
PYRRUS Tunisias 2, 94.

2) im leben dagegen *gelaufig ist es gleich aufkündigen, zuerst von CAMPE verzeichnet, z. b. einen contract, pacht, ein ver-liehenes capital kündigen; unter umständen auch mit weggelas-senen accus., der hauswirt hat ihm gekündigt, nämlich die miete, die wohnung; dazu kündigung, aber kündbar. s. ebenso künden 2 a. e. auch kündigen für abkündigen kommt vor, ein paar von der kanzel verkündigen. beides scheinen wirklich blosser kürzungen zu sein. im brem. wb. kundigen vorladen, fordern, zu hofdienst bestellen.*

3) unter den *zusammens. erscheint wieder das fehlen des um-lauts in erkundigen, das doch bis auf OPITZ vorwiegend er-kündigen hiess (s. 3, 894 fg., noch im brem. wb. 2, 897 als hd.); s. dazu künden 3, b, es gehört nicht unmittelbar mit dem vorigen zusammen. dazu auch auskündigen 1, 895, durchkündigen 2. 1637, gleich auskünden, durchkünden prüfen, erforschen. aber auch einfaches kündigen erforschen ist durch kündigt bezeugt.*

KUNDIGER, *m. erkunder, kenner.*

1) *nhd. wol von LUTHER in gang gebracht: betteten und sprachen, herr, aller herzen kündigt, zeige an, welchen du erwelet hast unter diesen zween. ap. gesch. 1, 24; und gott der herzkündiger zeugete über sie. 15, 9, var. herzkündiger, im urt. καρδιολογος, vulg. qui corda nosti omnium, qui novit corda, schweiz. übers. herzenskenner. er braucht auch die sternkündiger werke 5, 530^o. ebenso dann naturkündiger Simpl. 1685 I, 519, RÄDLEIN 571^o, noch bei LESSING, WIELAND, kräuterkündiger botanicus, weltkündiger GÖTTE 33, 90 u. a.*

2) es ist keine schöpfung LUTHERS erst, schon *mhd.*; der dichter des *mhd. Cato* beginnt seine übers. mit besorgnis vor kritikastern:

wären die kündigtäre
guoter rede niht gevære,
swâ si die hörten sagen,
und wolten si dar zuo gedagen ...
sô wolde ich jungen liuten
gerne lesen und bediuten
schöne lere und guoten rat u. s. w.

ZARNCKE Cato s. 27, alt. dt. 2, 18.

vielleicht sind diese kündigtäre eins mit den merkären, poesie-kritikern und kunstkennern, von denen RED. v. Ems fast wie von einer sunst spricht, s. WACKERN. lit. 109, leseb. 609, 2, vgl. 608, 35; dann wäre das wort dort so gebraucht, wie jetzt von dichtern wol kritiker gebraucht wird, als übelwollender tadler, und könnte doch, wie kritiker, seinen guten sinn daneben behalten haben, von LUTHER in hohem sinne verwendet.

3) dasselbe ist möglicher weise *folg.*: kündigt, *micrologus.* DASTROBIUS 370^o, genauer 137^o: *micrologus, ein kündigt, gnawer, der kleine ding gross achtet (micrologia, kargheit, gnaw-süchung); es wäre gleichfalls im üblen sinne ein pedantischer beurthiler. doch ist es nicht sicher, dass nicht DASYP. das adj. kündigt meinte (s. d. 3, b), da er vereinzelt noch der alten weise z. b. des *voc. th.* 1462 folgt, auch artikellose adjectiva mit starker endung anzusetzen, um dem lat. gleich zu kommen, z. b. lang-samer (neben langsam) 371^o, unmiller 384^o, subst. gefasst.*

4) vermischung von kündigt mit kündig findet sich übrigens wirklich, z. b. bei LUDWIG 1086, wenn er unter kündigt aufährt ein kräuterkündigt, ein kriegskündigt, ein rechtskündigt; vgl. kündig II, 2, e. vom wprunge s. u. künden 3.

KÜNDIGKEIT, *f. subst.* zu kündig, mhd. kündekeit.

1) zu kündig offenkundig find ich kein kündigkeit, es ist aber kaum zu bezweifeln.

2) zu kündig, kundig wissend, erfahren, kundig; fürs mhd. nicht belegt.

a) im 15. jh. kundigkeit, pericia, solertia. voc. inc. 1. o 1^o, bei Dief. 427^o pericia chundikait, kindigkeit, kundicheit, auch mnd. kundicheit peritia.

b) noch im 17. jh. bei Norddeutschen: der alte mann, der gleich andern abgelebten viel kündigkeit der dinge haben müste. OLEARIUS pers. baumg. 3, 10; liebe zu unserer teutschen sprache und derselben vollkommene kündigkeit. SCHOTTEL lament. Germ., kenntnis, kunde; dasz sehr viele teutsche wörter der erklärang bedürfen, und nicht in vermeintlich angeborener kündigkeit ohn erlernung und fleisz erwachsen können. ders. haubtsprache 397, oder zu 1? noch dän. kyn-dighed, schwed. kunnighet, s. u. kunde f. 2, a zuletzt.

c) auch umlautlos wie vielleicht schon u. a. einzeln: so lehrenden als lernenden, zu beider sprachen kundigkeit, nötig und nützlich. STIELER teutscher sprachschatz auf dem titel (im wb. selber fehlt es).

3) klugheit, list, verschlagenheit (so mhd. allein belegt), s. kündig 3, a: do leget er im solche rede für mit kündigkeit, recht als ob er auch mit öppigen gedenken bekümmert were, und also mit solcher kündikeit gewan er im aus, das er im recht all seine gedenk verjabe. KEISERSBERG pred. 73^o; so ist der untrew art, dasz sie ihren geniesz selzdm sucht und ihr kündigkeit selzdm erzeugt. PARACELUS 2, 207^o, angewandt auf eigennutz. kundekeit astutia Dief. n. gl. 39^o, kindekeit SCHERZ 785. allschwed. kyndoghet RIETZ 377^o.

4) sparsamkeit, kargheit, s. kündig 3, b: kündigkeit, parcitas, tenacitas. DASYP. 370^o, MAALER 256^o, bei beiden nur so, wie noch bei DENZLER 2, 170^o, ALEX 1253^o. in gutem wie in bösem sinne: parsimonia, kündigkeit, mäßigung .. haushlichkeit. CALEPINUS (1570) 1079; tenacitas, häbigkeit, kündigkeit, kargheit. 1533.

5) stolz, übermut u. d., zu kündig 3, c, zugleich als weiterer beleg für dieses; in dem thür. spiel von den zehn jungfrauen klagt eine der thürichten:

owe vorvluchte kundikeit,
du gehest uns jamer unde leit. s. 28;
hochfart unde kundicheit
haben wi vorkorn durch di ewicheit. s. 21.

an der ersten stelle auch in der hess. hs. owe unreine kunde-keit, in der zweiten hoffart unde oppekeit (öppigkeit), s. Germ. 10, 332. 323. auch in einem rhein. vocab. d. 15. jh. arrogantia kundicheit Dief. 50^o.

KÜNDIGLICH, erweitertes kündig. s. auch kündlich.

1) mhd. kündecllich adj., kündeclliche adv., s. LEXER 1, 1772, haupts. für klug, geschickt, schlau (s. kündig 3, a); aber auch stolz, keck, s. u. kündig 3, c, β, und bekannt, d. h. wie unter guten bekannten, freunden, so wol bei WALTHER 84, 33 kündecllichen, wie kuntliche blicke Parz. 219, 8, alls. cādlico, ags. cādlice familiariter, amice, altn. kunnliga, s. Möb. 243; beim STRICKER les. 661, 22 (622, 1), obwol da auch hoffärtig passt, s. 2, c.

2) im 15. 16. jh. wol nur als adv. a) zu kündig offenkundig, bekannt fehlt der beleg, es ist aber nicht zu bezweifeln.

b) kündigklich, exigue, parce. DASYP. 370^o. 170^o; sie geben ... kündigklich die zerung, prachent exigue sumptum. 67^o. auch bei MAALER 256^o kündigklich läben, continenter, avare, auch kündigklich und hertigklich, mit saurer arbeit, parce ac duriter (Terent.). s. kündig 3, b.

c) kundiglich, hochfertiglich, vberheblich, elate. voc. th. 1482 r 6^o; koticlich arroganter. Dief. 50^o; s. dazu kündig 3, c.

KÜNDIGUNG, *f. subst.* zu kündigen. 1) verkündigung, ankündigung: potschaft oder kundigung, nuncium. voc. 1462 z 5^o. 2) jetzt gleich aufkündigung, s. b. wohnungsmiete mit viertel-jährlicher kündigung. dazu kündigungsfrist, kündigungszeit, kündigungstermin u. a.

KUNDIN, *fem.* zu kunde m., wenig in gebrauch, da kunde selbst mit von frauen gall. doch auch in der 1. bedeutung noch: (ich) hatte auch in Königsberg alte kunden und kundinnen genug. AANDT wander. 118. bair. für bekannte, geliebte, s. unter kunde m. 1.

KUNDING, *m.* ein wertvolles wort, das BECH mir nachwies: diu guot, diu genant sint [hüwent] frömdo ... der guot von Schoenouwe die kundinge hüwent. PREIFFERS habsb. urbarbuch 8, 6, frömdo und kundinge, fremde und einheimische, vielleicht kündinge. Dem vereinzelt alem. zeugnisse kommt bestätigung

aus dem norden: altn. kunningi m. sodalis, familiaris BIRN 1, 462^o, MöBIUS 243, FRITZNER 372^o, dänisch kynding bekannter. Das weitere s. u. kunde 3, b bekanntschafft, verwandtschaft, und kundschaft II, 1, b, kunding wird eig. stammesgenosse sein.

KÜNDISCH, für kindisch AYNER 268^o (1341, 14), gleich ein thür 267^o (1336, 24). so kundlich (u für ü) kindlich, kindisch Zimm. chron. 3, 8, und oft das. kund (künd) für kind.

KUNDLEUTE, s. kundmann.

KÜNDLICH, **KÜNDLICH**, ziemlich gleich kündig. schon mhd. mit wechselndem umlaute kuntlich und küntlich, s. LEXER 1, 1783 fg.; ahd., alts., ags. s. unter 2, a. nd. kuntlic notorius Dief. 353^o.

1) selten activisch, erfahren, kundig: expertus, kundlicher. BRACK bei Dief. 216^o; vgl. kündig II, 2. im adv., gleich aus eigener erfahrung:

von den webern kan ich nit sagen
kuntlich, wan ich hans nit gesehen.

KONR. V. ARNHEIMSEN 210 Wack.

2) passivisch, offenkundig, 'notorisch', 'authentisch'.

a) zuerst besonders im a dr., ahd. chundlihho manifeste, certe GRAFF 4, 420, alts. cādlico, ags. cādlice (hier sehr entwickelt, s. GREIN 1, 173), überall nur im a dr. bezeugt. mhd. und länger auch kuntlichen.

α) sicher ohne umlaut: kundtlich, nach wol erfarnen sachen, explorete. MAALER 256^o, der den umlaut genau beobachtete; schon mhd. scheint der mangel des umlauts vorzuherrschen. sachlich stellt sich MAALERS angabe mehr zu kunden 3, b, erkunden, vgl. unten 3, b.

β) mit umlaut, den diesmal das md. voraus hat, wie öfter umgekehrt: und kündlich gross ist das gottselige geheimnis, gott ist geoffenbaret im fleisch. LUTHER 1 Tim. 3, 16 (schweiz. bekanntlich gross), ὁμολογουμένως μείγα, vulg. manifeste magnum (goth. unsahtaba mikils); das ist das kündlich grosse und anbelungswürdige geheimnis. CLAUDIUS 7, 148; allen schaden, der sich kündlich eründet, wider gut thun. TSCHUDI Schweizerchr. 1, 590; wo aber solches ... kündlich erfunden wurde. weisth. 6, 176, bair. rom j. 1588. schon bei STEINBACH 1, 950 als veraltet, bei ADELUNG als völlig veraltet, bei beiden übrigens nur im adv., wie schon bei FAISCH; RÄDLEIN, LUDWIG, ALEX führen es schon gar nicht mehr.

γ) auch mit sein, wie unter b: als dann kuntlichen ist. HALTAUS 1143, msk. v. j. 1461; vgl. sp. 2605.

b) als adj., besonders praedicalivisch.

α) ohne umlaut oberdeutsch: es ist kundtlich und offenbar, extat, kundtlich machen testificari MAALER 256^o; sintemal kundlich und offenbar ist ... FISCHART bien. 1565 52^o; dasz meniglich desto kundtlicher (sei). Frankf. ref. I, 45 § 2, s. auch c am ende. Unsicher im umlaute: kuntlich, notorium. voc. 1482 r 7^o; chuntleicher, notorius. Dief. 393^o, anf. 15. jh., bair.; so doch kundlich ist aus itzt gemelten dingen, das er die warheit nicht fürbringt. LUTHER 1, 159^o, nachweislich, offenkundig.

β) mit umlaut: notarius, küntlich. Dief. n. gl. 265^o, 15. jh.; aufs dritte ist das kündlich und offenbar, das ein mensch mag wol gezwungen werden für der welt zu thun das er nicht gerne thut. LUTHER 2, 233^o; dann kündlich wer, das alle teurung von inen kem. Schöffertius Lirius 32; und (das) ist aus mehr denn einest der erfahrung kündtlich. KIRSCHNER wend. 130^o (1, 160 üst.);

nun hat er (gott) sich gemacht ganz kündlich
durch seinen eighen son selbst mündlich.

FISCHART eds. 24 (Sch. 429).

Im 18. jh. alterthümelnd (vgl. STOLBERG, BRÜCKER unter c):

und er empfindlich,
daneben dreust
und auch, wie kündlich,
ein grosser geist. KLAMER SCHMIDT poet. brieffe 32;

doch willst du wissen meinen stamm
der weit und breit auf erden kündlich ist ...

BÜRGER 171^o (verm. schr. 1797 1, 129).

c) attributivisch: er bewaise denn mit kündlichem anzeigen, das er sein leben geendert und gebessert hat. LUTHER 3, 274^o; zuletzt ward er gefangen als ein kündlicher dieb fürs gericht geführt. STEINHÜBEL Esop Freib. 1569 79^o; nach kündlichen gebrauch dieser stadt. HALTAUS 1143, aus Braunschweig 1601, von einem rechtsgebrauche; kündliche verrätherei .. begangen. MOSER phant. 2, 344;

die freyerlan! mein kündliches gebot

zu überireten war ihr nicht genug. STOLBERG 14, 32,

νόμους υπαβαίνουσα τοῖς προκειμένους Soph. Antig. 481;

siehe da stellt ihn der gott, der ihn sandte, zum kündlichen mahl dar. BÜCHER 199.

τὸν μὲν ἀρίστηλον θῆκεν θεός II. 2, 318.

als offenkundiges denkmal. Wieder auch ohne umlaut, oberd.: es were dann dasz das geliehen gelt in iren kuntlichen nütz gewendet und kommen were. NÜRN. reform. 1504 51.

3) auch in anderen bedeutungen.

a) arroganter, kuntlich, kontlich, kontlich vel kyntlich, nd. kundeliken DIER. 50^a aus verschiedenen vocc., s. dazu kündig II, 3, c.

b) zu kunde m. zeuge, kunde f. zeugnis (s. kunden 3, b): das er uns kuntlich bewisen mag. MONE zeitschr. 4, 290, durch 'kundschaft', zeugenbeweis. ähnlich: wer daz überföre, daz man kuntlichen hinz im bringen (gegen ihn rechtlich beweisen) möchte. Augsb. chron. 1, 144; s. auch 2, a, α. auch kuntlich machen, vor gericht beweisen, s. SCHERZ 843. schon ahd. mit deutlichem anschlusse an den begriff des bezeugens 'ungichundlîh, intestibilis' GRAFF 4, 426, intestabilis unkikhuntlîh HATTEMER 1, 185^a, vgl. intestabilis ungezeuglich DIER. nov. gl. 220^a.

c) es gab mhd. auch kündelich schlaue, listig wb. 1, 813^a, LEXER 1, 1772, und das muss noch nhd. anfangs gegolten haben, dafür zeugt älter dän. kyndelighe aller klogelighe, callide MOLBECH dansk gloss. 1, 462. es ist gleich kündig 3, a.

KÜNDLICHKEIT, f.: kuntschaft oder kuntligkeit, notio, notitia. roc. th. 1492 r7.

KÜNDLIN, m.? sei demütig und bete, das du .. behütet werdest für dem kündigen teufel, der da heisset klügel oder kündlin, der alles kan und alles im flug lernet. LUTHER 5, 136^a. es ist wie ein eigennamen Kündlin, ebenso Klügelin, freilich fem., gleich meister Klügel (s. d. 3, c), offenbar angeschlossen an kunde, kunnen können (das auch künden hiesz), wie ein gegensatz zu kannichts nichtsweiser sp. 169.

KUNDMACHUNG, f. notificatio STIELER 1195, subst. zu kundmachen, wie auch zusammen geschrieben wird (s. kund sp. 2619). amtlich gilt kundmachung z. b. bei österreich., schweiz. behörden (nordd. bekanntmachung): die kundmachung einer solchen widergesetzlichen verordnung. WIELAND 7, 196.

KUNDMANN, m. verstärktes kunde m., gewiss schon mhd., wie altn. kuonmaðr, pl. kunnmenn, bekannter, guter freund MÖBIUS 214. im plur. kundleute (s. 1, 5) und kundmänner (2, b). auch kundsmann kommt vor, wie kundsleute, s. 1, 2, c, über die berechtigung der form 5, d.

1) guter bekannter, freund. HEDION, s. unter knothmann; pl. kundleute: Job sprach, mein brüder hat er weit gemacht von mir, und meine kuntleut sint weit von mir abgezogen. KREISERSB. schiff d. pen. 83 (SCHERZ 847). Dazu vielleicht folg.: ich hab wol gehört, das es kundsleut sollen gethon haben. Zimmer. chron. 4, 216, von einem wieder ausgegrabenen schatze, leute aus der nächsten bekantschaft dessen der ihn vergraben? oder hieszen schatzgräber so?

2) gleich kunde 2. a) kundmann, der einem gemeiniglich abkauft. HÄDELIN 571^a: desto besser! die sache (mit der heirat) ist also richtig, und ich habe künftig einen kundmann mehr. LESSING 2, 394 (die alte jungfer 1, 5); Clarinde war über den verlust eines so reichen kundmannes sehr betrübet. begebenheiten derer herren officiers auf werbungen 1, 54, im sinne wie unter c. nd. kundmann z. b. DANNEIL 120^a.

b) wie ADLUNG, KACNITZ 55, 63 angeben, bedeute mann darin 'person überhaupt', daher auch sie ist mein kundmann, 'nicht kundfrau oder kundjungfer': es ist aber nur wie bei der kunde auch, und diesem nachgesprochen. Im pl. auch kundmänner: die bettler beziehen diese messen der dörfer (kirchweihen) als kundmänner. J. PAUL biogr. belust. 1, 150.

c) auch kundsmann (s. unter 1): ein blosser kundsmann blieb bei dem gewöhnlichen preise (für die heide), die freigebigkeit eines eigentlichen liebhabers hingegen u. s. w. WIELAND Lucian 3, 364; so einen kundsmann .. weist du verächtlich ab! 370.

3) auch wie kunde 3: lieber, sagt der gut mann zu ihm, was gilt doch ein solcher vogel? diser sach wol, was er für einen kuntman vorhanden hett, und sagt, man gibt ein umb ein pfenning. WICKHAM rollw. 143, 1 Kurz. noch nd. z. b.: du bist mi'n schönen kundmann, du bist mir der rechte! DANNEIL 120^a.

4) einer der kunde gibt, wegweiser, später: u. d.: zu eim kundmann bist mir zugeben.

H. SACHS 3, 2, 145^a;

nun kundmann, so kom nun herfür, da mustu etwas sagen mir. AVNER 341^a (1709, 32),

im personenverzeichnis Phila und Uhalt, zwen pourn und kundle ut 354^a (1778), der erste erhält 339^a die wising vom künig: und Phila, du must mit ihm hin und zu dem riesen weisen ibn. 1702, 8.

5) zeuge vor gericht, der kundschaft gibt.

a) hd. nur im pl. kundleute belegt, aber kuntman bestand sicher auch: und soll iegliche parteie laiten zu kundleuten (d. h. als k. vorführen) nit ob nun mannen und och nit unter sibem mannen, und soll die kundschaft gan und gelait werden nach kuntschaftrecht. HALTAUS 1143, vom jahre 1432; nach der kundlüt sage. MONE zeitschr. 8, 171. auch kundschaftleute SCHN. 2, 311.

b) im sing. mth. kondesmann, wie hd. kundsmann unter c, in einem Weizlarer schöffensbriefe v. j. 1515 (mth. konde s. sp. 2620, vgl. FICHARTS kuntschaft kundschaft): darauf die gemelten hern dry kondesmann, nemlich Peter Vierecken, Lenhart Schulzen und Jost Emrichen vor kondesmann am recht (bei gericht) angezeigt, die alle dry nach forme der recht und wie sich zu Weizlar am rychsgericht gepoert, vorgefordert und geeidt sin. P. WIGAND denkw. aus dem archiv des reichskammergerichts 54.

c) ihre thätigkeit heiszt ebenda kondesagen und kondesage fem.: und Peter Viereck und Lenhart Schulz haben uf iren gethanen eid .. deponert und gekondesagt, wie nachfolget. das. 54; haben die gemelten hern ellich kondesage widder Wygeln ingefoert (es ist das laiten unter a), darauf ein urteil .. uszgesprochen. also (darauf) ist gedachter Wygel .. erschienen, einen papyren zittel in siner hant gehaipt, damit öffentlich von der kondesage und ergangen urteil an .. kais. maj. kammergericht appellert. 55, das fem. kann. wie kundschaft, kundsame, auch die kundsleute selber meinen. diess kondesage ist wie der kundlüt sage unter a, und daron erst jenes kondesagen, gekondesagt gebildet, wie z. b. von kaufschlag ahd. choufslagun, nhd. kaufschlagen (s. d.).

d) das -es in kundesmann, kundsleute wird übrigens berechtigt sein, denn es gab neben die kunde oder künde, zeugnis, bezeugung (sp. 2622) auch ein neutr. künde oder kunde:

der krieo muoz in daz künde (: fünde)
gezogen werden schiere,
hinân (von hier weg) ich appelliere
und zuhez für die Minne u. s. w.

BRINZELIN v. KONSTANT 111, 350,

man lese den verfolg nach, der minnestreit (krieo rechtsstreit, s. sp. 2217) ist durchaus in gerichtlichen ausdrücken behandelt, zu denen auch in daz künde ziehen gehört, wie in die klage ziehen mhd. wb. 3, 923^a, uf kuntschaft ziehen SCHERZ 844, fordern oder bewirken dass eine sache durch kundschaft, durch kondesagen entschieden wurde. s. auch bei LEXER 1, 1771 daz chunde (künde) zeugnis, urkunde. schon goth. kunpi n. erkenntnis, wissenschaft. e) ebenso gieng neben die urkunde mhd. daz urkunde oder urkunde, schon ahd. fem. und neutr., eig. genaue (ur-) bezeugung, bekundung, und auch schon zi urchundiu ziohan contestari GRAFF 4, 427, wie vorhin in daz künde ziehen, nur dass dort der erste sinn des nachher reich entwickelten rechtlichen ziehens noch klar ist: den zeugen vor den richter ziehen (beim ohere), s. RA. 857. wie genau überhaupt urkunde und kunde rechtlich hand in hand giengen jahrhundertlang, zeigt dass auch der zeuge selber sowol kunde, ahd. chundio (sp. 2620) als urkunde m., ahd. urchundio hiesz (mhd. wb. 1, 815^a, Rol. 230, 31, Karl 7763). zum ganzen s. unter kunden 3, c.

KUNDMÜLLER, m. wie kundenmüller: eine rentable mahl- und ölmühle von starker wasserkraft und bedeutender kundenmüllerei. weim. tagebl. 19. aug. 1866, aus dem Meiningschen.

KUNDNEHMUNG, f. kennnisnahme: ohne alle kundnehmung des staats. FICHTE staatslehre 40 u. ö.

KÜNDNIS, f. oder n.: notitia, küntnüs. DIER. nov. gl. 265^a, 16. jh., wie kenntnis, s. u. kund II, 1, c; ahd. kunnessi indicium GRAFF 4, 413, zur sache vgl. indicium bekentnisse DIER. 294^a, zu dem fehlenden d channusse cognitio unter kenntnis. dem ahd. gleich ags. cýðness testimonium ERM. 377.

KUNDSAME, f. ein alemannisches wort, gleich kundschaft.

1) kennnis von etwas. STALDER 2, 143 (auch kundssame), mhd. kuntsame SCHMIDT gottesfreunde 192. 193, in mancherlei besonderer Wendung des begriffes. auch bekantschaft, freundschaft: mer hei no nit lang chundsami züme, haec inter nos notitia recens est; chundsami mache, amicitiam contrahere. FROHM. 2, 483^a.

2) kundschaft des kaufmanns u. d.: er hat grosze kundsame. STALDER; die kundsame vertreiben. PESTALOZZI 4, 305. v. ruf.

bei aller seiner kundsame 2, 250; schnell sammeln sich die käufer um seinen wagen, während jene händler gaffend ihre kundsame verlaufen sehen. *Didascalia* 1853 nr. 244; dasz er in ihrem dörchen die beste kundsame erhielt. *GOTTMELF* 9, 157.

3) in aller zeit auch gleich dem gerichtlichen kundschaft, bekundung, feststellung einer sache durch zeugen, sachkundige, schiedsrichter, auch ihre gesamtheit und ihr ausspruch, kuntsamii, s. *LEXER* 1, 1784.

KUNDSCHAFFEN, erkunden, spähen, bei *STIELER* 952, *STEINBACH* 2, 371 neben kundschaften. es stimmt zu niederd. kundschoffen *SCHAMBACH* 116^a, nl. kondschoffen; s. das folgende. ebenso aller md. boteschaffen für botschaften (dieses s. mhd. wb. 1, 184^a, mhd. weish. 1, 724): da unsir herre geboteschaft wart unser vrowin sente Marien. *LEYERS* pred. 68, 15, seine geburt verkündet; annunciare bodenschaften, niederd. botscapen *DIER.* 36^a. das schlieszt sich aber noch unmittelbar an das ahd. botscap bottschaft an.

KUNDSCHAFFER, m. gleich kundschafter, später.

1) belege: kundschafter, explorator, speculator *STIELER* 952, *STEINBACH* 2, 371 (bei beiden nur diese form); und Joseph . . sprach zu inen, ir seid kundschafter, und seid komen zu sehen, wo das land offen ist. sie antworten im, nein, mein herr . . wir sind redlich und . . nie kundschafter gewesen. *LUTHER* 1 Mos. 42, 9 ff., v. 30 mit den var. verkundschafter, verkundschafter, wie 4 Mos. 21, 32, vgl. die das land verkundschaft hatten Jos. 6, 22; in der bibel von 1545 steht durchweg kundschafter (1 Sam. 26, 4. 2 Sam. 15, 10, Hebr. 11, 31 u. ö.), während nur 1 Macc. 12, 26 ein früherer druck v. 1533 kundschafter gesetzt hatte (*BINDSEILS* bibelausg. 5, 194). auch oberd. z. b. bei *FALSCHLIN* nom. 469 kundschafter, explorator, speculator; wie dann die kundschafter in fremdden londen leut bei inen haben, die allerhand sprachen können. buch d. liebe 218^a, kundschafter 218^a.

2) es sieht aus wie eine umdeutung von kundschafter als einer der 'kunde schafft', gestützt, wenn nicht veranlaszt durch mnd. kuntschapper, später kuntschopper explorator *CHYTRAEUS* nom. lat.-sax. cap. 31 (in seiner vorlage, *GOLIUS* onom. c. 32 kundschafter), das sich dort richtig an kundschof kundschaft anlehnt. auch nl. kondschapper, schwed. kundskapare, dän. kundskaber.

3) aber es kann auch eine selbständige und berechtigte bildung der md. sprache sein, in der sich das urspr. -scap länger erhielt, als im oberd., wo schon ahd. sich -scast vordrängte; s. z. b. ritterschaft (: traf) *HENBORT* 4419 und *FROMMANN'S* anm., hērschaft fundgr. 2, 137, heil. Elis. 394, kunnescaf *lr.* 804 in A, botschaft heil. Elis. 5502. daher auch boteschaffen md. für botschaften (s. unter kundschaften) und botschafter botschafter 2, 277. s. auch kundschaftner.

KUNDSCHAFFERIN, f. speculatrix. *STIELER* 952, *STEINBACH* 2, 371.

KUNDSCHAFFNER gleich kundschafter ergibt sich aus folg.: sie were eine kundscheffnerin, verleumbderin und lesterin. *LUTHER* lischr. 279^a, spionin. das beweist, dass man später wirklich bei kundschafter an schaffen dachte, da selbst schaffner gleich schaffter sich eindrängte; zu schaffner dann schaffnerin.

KUNDSCHAFT, f. ein jahrhunderte lang vielgebrauchtes und vielseitiges wort, jetzt auf einen engen bezirk eingeschrumpft.

I. Die formen. a) mhd. kuntschaft, gewiss auch schon ahd. chundscast, chundscap (vgl. u. kundschaften). dem letzteren entsprechend mnd. kuntschap, später kuntschop, kunschof (s. u. b und kundschafter), wie jetzt kundschof spähen *SCHAMB.* 116^a; nl. kondschap. entlehrt dän. kundskab, schwed. kunskap f. (norm. kunaskap m.), die in ihrem grösseren gebrauchsbereiche noch eine ältere stufe unseres kundschaft festhalten.

b) nebenformen. kuntschaft, oberrh., wie kunde mhrh. sp. 2620 (vgl. kondesmann unter kundinann 5, b):

was auch sein beste münchlein waren,
nemlich ein gind, welchs kuntschaft heit
mit teufeln, wie er selbier redt (sagte).

FISCHART s. Domin. R3^a (1, 234 Kurs).

Begreiflich auch mit verschlucken des d vor dem sch (wie in schwed. kunskap vorhin): diese kunschaft sageten die zwene vor gescriben man uff irn eit. weish. 4, 523, oberrh. 13. jh., zur sache s. II, 4, a; jetzt sehend wir . . an der kunschaft Pauli wol, das der kindertouf müsz by der apostel zyten angehebt haben. *ZWINGLI* von dem touf Zür. 1526 o ij^a, zur sache s. II, 4, c;

wie man die orden pauwen sol,
des gibt Virgilius kunschaft. *ZARNCKES* d. Cato s. 97.

ebenso nd. kunschof, 15. jh.: dusses to tuge (zeugnis) unde kunschof so hebbe wy unser stad ingesegel . . an dussen breif don hangen. *P. WIGAND* denkw. beitr. 134.

c) bemerkenswert auch bekundschaft, nd.: hierum thun wir . . . hiemit bekundschaft und zeugen. *P. WIGAND* denkw. beitr. 168, aus *Hörter* r. j. 1805, im sinne wie das kunschaft des 13. jh. unter b, rechtsweisung, weisthum; ebenso nd. bekunt gleich kund sp. 2617, womit zugleich gewonnen ist, dass man kundschaft an das adj. kund anlehnte (vgl. u. II, 4, a, a). aber es gehört nicht zu kund allein, s. im folg.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Für die vorgeschichte des wortes und der ganzen sippe am reichlichsten ist eine berührung mit einem andern worte.

a) eine mhd. bed., die in den wbb. fehlt, obwol schon von *SCHRAZ* 543 verzeichnet, aufgefunden in einer *Strasz.* hs.:

in ir marke
dā lit (lelt?) sich nider mit grözer kraft (menge)
von Kanaan die kuntschaft.

SCHRAZ erklärte offenbar richtig gens, man erwartete aber kunneschaft, kunneschaft, gleich künne. ebenso noch später für verwandschaft, die *Ambr. hs.* des *Lucin* v. j. 1517 setzt in der redensart ze kunneschaft rechnen *lr.* 804 vielmehr kuntschaft, wie ja die redensart auch hiesz ze künde oder kunde rechnen (s. u. kunde f. 3, b). auch in der *ertl.* 2724 erklärt *BARTSCH* kuntschaft mit verwandschaft, und in der *heil. Elis.* 1149. 1249 steht es ebenso, bei eraugnissen die vor allen die verwandschaft angehn, aber im allerweitesten sinne genommen, sodass sich der blosse bekantenkreis von selbst anschlieszt.

b) also kundschaft und kunneschaft, kunde und künne im gebrauche verwachsen und gleich. s. auch kunding im gegensatz zum fremden, wahrsch. ebenfalls von dem kreise in dem bekantschaft und verwandschaft in einander fliessen, gengenosse, stammgenosse u. d.; s. dazu 3, b, s eine wesentliche bestätigung und ergänzung. dass diesem verfließen der begriffe ein verfließen der worte entsprach, zeigt z. b. mnd. kunde fem., wo der begriff von künne n. passend ist, bei der königswahl der bäume, sie werden einig,

dat men dem hagedorne bēden
sulde de krönen, sint men vunde
nicht sluen golik in aller kunde.

HOFMANN'S v. F. niederd. Aesop s. 19.

d. i. in der ganzen pflanzenwelt, als stammesgenossen gedacht, als künne. und schon ahd. erscheint neben chunnilinge contribules *GAFF* 4, 442 auch einmal 'contribulibus chundigin' 420.

c) und das greift in die vorgeschichtliche zeit zurück. denn ebenso steht ags. neben cūda bekannter, cūd f. kunde, bekantschaft auch cūda verwandter und cūd f. heimat, auch cūddu heimat (ahd. chundida bekantschaft), und jenem kunding wesentlich entsprechend cūdliug cognatus, s. *ETTMÖLLER* 377, *GREIN* 1, 181 fg.; unserm künne n. entsprechend ags. cynn n. geschlecht, stamm, herkunft u. dgl. Ebenso alln. kynd, kind f. herkunft, geschlecht, stamm *EGILSSON* 484^a. 462^a, und kynni n., kyn n. geschlecht, stamm, freundschaft *FRITZNER* 379^a. 375^a, auch kyndi n. 379^a, sodass hier das verfließen ganz deutlich ist. aber künne und kunde gehn ja zuletzt auf eine quelle zurück, s. u. können I, 2 (vgl. dazu 'hunc ego non generavi' *altfränk. RA.* 240).

d) aber noch ein drüter stamm tritt in sinn und form nahe heran, als wäre er beteiligt, das kund notus, genitus, das uns nur in zusammensetzung erhalten ist, z. b. in goth. gōdakunds von edler abkunft, ahd. colchund göttlich, ags. godcund, s. unter kind I, c (vgl. span. cundir sich fortpflanzen *DIER.* 2, 118). dazu ags. cynd f. natur, angeborne art, mit mancherlei zuehör, darunter wieder, wie zu a gehörig, gecyndness natio, s. *ETTM.* 407. aber auch das gehört zuletzt an die quelle von künne und kund notus.

e) kundschaft selbst zeigt noch eine bed., die bei kund notus nicht wol unterzubringen ist, wol aber bei dem stamme von künne oder kund unter d: die haimleiche chuntschaft einer frau, genitalia; auch urkunde: mit dem sol die frau ir weipleich urchund wol waschen. *SCHWELLER* 1, 1264. freilich ist dabei an erkennen coire, gignere gedacht, wie ein zusatz zur ersten stelle wahrscheinlich macht, s. aber auch künne, kunte cinnus. es bleibt in der vorgeschichte des ganzen stammes noch sehr viel aufzuspüren und aufzudröseln. wie steht es z. b. mit goth. gakunds παιδομωή und ahd. cundig persuadens *GAFF* 4, 420?

2) Kundschaft, kennntum, kunde: kuntschaft, noticia, notio. voc. inc. I. o I^a.

a) so kundschaft für sich, wissen, einsicht (noch dän. kundskab), zu kund II, 1, kennend, wissend:

das ihm an kriegslust, ruht, sorg, fleiß
und kundschaft muß Ulysses weichen.
WACKERLIN 513;
besatzung, kundschaft, ruht. 615;

es scheint aber im besondern list, schlaueit gemeint, s. kündig
schlau sp. 2628 unten. im folg. sich mischend mit 3:

die beste kundschaft ist sich selbst erkennen können,
denn fremde kundschaft ist umzirbt mit gefahr,
HOFMANNWALDAU heldenbr. 35.

b) im folg. passivisch, zu kund II, 2: Virgili's sichere und ge-
heime einsamkeit, in welcher es ihm weder an gnade bei
dem kaiser Augusto noch an kundschaft bei dem römischen
volke gemangelt hat. OPITZ poet. 71 (53 Triller), offenbar mehr
ruhm als bloße bekanntschaft, vgl. witen kunt berühmt Nib. 46, 1,
erkunnet berühmt sp. 2625. Ähnlich kundschaft bei hofe, wie
es scheint anerkennung deren einer genießt: dasz Ovidius als
ein gelehrter höflicher edelmann in gnaden gewesen, ist aus
seiner ungnade zu sehen, denn er ohne große kundschaft
bei hofe in dieselbe nicht gerathen wäre. OPITZ 1, vorr. *3.
vgl. auch 3, b. y.

c) gewöhnlich kenntnis, kunde activisch und auf einen bestimm-
ten gegenstand bezogen, daher auch genaue nachricht (δ).

α) so kundschaft für sich, an a sich anschliessend: welche
mehr ausz argwon (vermutung, suspicio), dann aus gewisser
kundschaft nach der ordnung biei bei gesetzt worden. FORER
fischb. 13, sichere kenntnis; bei meinem eid, er hat gethan
wie er sollte, so gewiss er mit eurer und des bischofs kund-
schaft gefangen ist. GÖTTE 8, 32, Gölz v. Berl., im Gottfr. v. B.
mit eurem und des bischofs wissen 42, 39; brach die revo-
lution aus, wo eine kundschaft so gute dienste leisten konnte
als ein adelsbrief. HEBEL 3, 212, wissen, kenntnisse in einem
bestimmten fache. so noch dan., schwed., auch pl. kundskaber,
kunkskaper gleich kenntnisse.

β) der gegenstand der kundschaft in gen.: 'was ist rehtu
wisheit?' rehtu wisheit ist kuntschaft aller geschaffener dinge
unde des schepfers der sie geschaffen hât. ECKHART 648, 35;
die anderen, die nicht kuntschaft haben überbildelicher dinge.
myst. 1, 253, mhd. also auch von wissenschaft im höchsten sinne.
Nhd. ist der gen. selten, die bed. auf geringeres beschränkt: mich
verwundert nicht klein, dasz du ein weib genommen hast,
und nicht wissen magst wer sie sei, noch irer freund kein
kundschaft hast. buch d. liebe 265, zugleich in 3 übergehend,
s. dort α, α denselben gen.; kundschaft fremder sitten. BUTSCHAY
Palmas 202; doch noch bei LESSING, alterthümeln, vom tempel-
herrn als reitter der Recha:

ohn' alle
des hauses kundschaft, nur von seinem ohr
geleitet, drang, mit vorgespitztem mantel,
er kühn durch flamm' und rauch der stime nach ...
Nathan 1779 s. 9 (1, 1);

(α) ist eine, der du kundschaft hast,
die mag so gerne schenken. CLAUDIUS 7, 71.

γ) gewöhnlich mit von ausgedrückt:

siehe die geschrift Nasonis an,
wiltu von liebhaben kuntschaft han.

ZARNCKES d. Calo s. 97,

kurz vorher auch mit gen., s. u. I, b; ich setze voraus dasz
meine leser von den versuchen des . . Ricciolos . . hinlängliche
kundschaft haben. KANT 8, 199; sein (des realisten) system
bewährt sich an allem, wovon er kundschaft hat. SCHILLER
1215 (über naive u. sent. d.);

wenn aber niemand lebt in dieser stadt,
der kundschaft von mir hat, als du allein ...
593, Turand. 3, 3,

bei Gozzi: se'l mio nome e quello di mio padre noti . . so-
lamente sono alla tua fedeltà. früher auch mit um, wie mhd.
mir ist kunt umbe u. d.: kundschaft um ein ding haben,
savoir des nouvelles de quelque affaire RÄDLEIN 571.

δ) es geht nämlich leicht in nachricht, meldung über, kunde
die mir eben erst kommt, gegeben wird: indes kunig Ruprecht
kuntschaft kame von der stat Brixen in Lamparten (Brescia),
für dieselben stat zu ziehen, so würd im die . . eingeben
(werden). Nürnberg. chron. 3, 302, vgl. 1, 55;

durch gwüsse kuntschaft ich das sind (erfahre),
das unser alten zuo Beggenried sind.

RUFF Etter Heini vosp. 580;

da die Korinthier von diesem kriegszuge der Athenienser
vorläufige kundschaft bekommen. HEILMANS Thucyd. 512, beides
zugleich in 5, a übergreifend; wo ist er, der theore bruder,
den wir lieben? wir haben doch lange keine kundschaft!
Fb. MÜLLER 1, 353;

erwünschte kundschaft brachte dir von ihm
so mancher bote. GÖTTE 2, 190;

(wohin) auch Lajus, mein gemahl, sich aufgemacht,
vom weggelegten sohne kundschaft zu erhalten.
SCHILLER 236*;

da ich so unvermuthet . . kundschaft von meinem sohne
bekommen habe. Tieck 4, 349. auch kundschaft geben, wie
kunde geben:

doch keiner war, der kundschaft gab. RÜGENS Lenore.

jetzt nur nachricht, in höherm stile kunde. s. auch kundschaft
gleich ankunft 5, c, β, das mit diesem sich verflucht.

α) kundschaft nehmen, wie kenntnis nehmen von etwas
(s. sp. 553): dasz die götter unmittelbare kundschaft von dem
thun und lassen der menschen nehmen. WIELAND (1853)
23, 134; darauf kamen einige officiere, die von den actricen
sogleich kundschaft nahmen, und der graf ließ sich die
ganze gesellschaft vorstellen. GÖTTE 18, 260 (Wihl. Meister 3, 4),
zugleich an 3 streifend. früher auch einnehmen: in solcher
langwierigen reise wird er kundschaft derselben eingenommen
haben. MICHAELIS alles Pommern 1, 10, zugleich wol zu 5, a, β.
es ist urspr. ein rechtsausdruck, wie von kenntnis nehmen ver-
muthet wurde, s. HALTAUS 1144 aus d. 14. jh. kundschaft meinen
von beiseitführung durch zeugen (s. 4), kuntschaft innemen 1145.

3) Besonders kenntnis von menschen, bekanntschaft, aber weit
mehr entwickelt als dieses in folge eines sehr ausgedehnten ge-
brauches namentlich vom 17. jh. rückwärts.

α) es geht von der bloßen bekanntschaft bis zur freundschaft,
brüderschaft, und gehört weniger zu dem adj. kund, als zu dem
subst. der kunde bekannter, freund, zechbruder, s. sp. 2621.

α) einen anchluss an das vorige bieten ungefähr folg. stellen:
wiewol wir euer person . . nicht kundschaft haben. LUTHER
2, 143; hohe frauen deren ich kundschaft hab. buch d. liebe
286; ich . . hab ewer beider, dieweil ir jung gewesen, gute
kundschaft gehabt. dasz aber ihr mich jetzund mit mehr
erkennen müget, ist kein wunder nit, denn ich, dieweil ihr
knaben von zehen jahren gewesen sind, von Paris kommen
bin. buch d. liebe 245, habe euch 'gut gekannt', aber wol schon
mit einschluss vertrauteren umgangs; ein Florentiner nahe dabei
stunde, der sein kundschaft hatte. STEINHÖWEL Bocc. (1580)
1, 40, ihn kannte oder mit ihm bekannt war, welche beide wen-
dungen doch auch schon wesentlich verschieden sind (s. sp. 541);
solcher fall unserer ersten mutter erhub sich ausz kleiner
kundschaft, dasz sie mit der schlangen pflege zu reden.
buch d. liebe 291.

β) bekanntschaft, die fleissigen verkehr und freundlichen umgang
einschlieszt:

mit niemand feindschaft,
mit wenigen gemeinschaft,
mit vielen kundschaft. WACKERLIN 834 (epigr. 127).

was zugleich für gemeinschaft den begriff feststellt, vgl. unter b, β;

(dein lob) vermehrte die begird in mir,
die ich zuvor lang hat (hatte), mit dir
in beszer kundschaft bald zu kommen.

461 (ad. II, 13, 1);

andere freundschaften, gesellschaften (verhältnis zwischen 'ge-
sellen'), kundschaften und gute neigungen sint gleich dem
villerlei untereinander gemischten getreid: aber die Mischung
des mans und weibs . . ist wie des weins mit dem wasser.
FISCHART ehz. 507 Sch. noch bei RÄDLEIN 571 kundschaft,
gemeinschaft, freundschaft, familiarité, connoissance, hantise;
bei MAALER 256 kundschaft, gemeinsame, erkanntnis, fründ-
same, consuetudo, familiaritas (vgl. kundsame). auch wieder
noch bei LESSING (s. 2, c, β), der tempelherr zu Nathan:

laszt die zeit allmählig,

und nicht die neugier, unsre kundschaft machen.

Nathan 1779 s. 106 (2, 7).

γ) aber im 16. 17. jh. besonders von dem verhältnis zwischen
'guten freunden': von niemand wolt er sich kennen lassen
(der Wittenberger magister als vermeintlich unkenntlicher fasnachts-
narr), bisz so lang einer seiner guten freund aufstund, in
hinausz forderte . . der magister wolt keiner kundschaft
gestendig sein, sonderen streubet sich auch noch gegen diesen
mit der kolben. KIRCHHOFF wend. 135 (1, 170 Ost.); wenn die
Franzosen nur die geringste kundschaft mit einem haben,
umhalsen und küssen sie selben. BUTSCHAY Palm. 821; ge-
riethe mit den gesandten in so gute kundschaft, dasz er mit
ihnen brüderschaft machte. OLEARIUS pers. reis. 1, 17, vgl. u. δ.
wie gute (vgl. guter freund), auch genaue kundschaft: machte
. . . genaue kundschaft mit einem . . bildhauergesellen. Felsen-
burg 2, 408.

δ) daher schlechweg auch gleich freundschaft (SCHÖNLEBEN h 4^e verweist unter kundschaft einfach auf freundschaft): er soll sich aber stellen, als wäre es gepflegt schweinen fleisch, und sollte dem könig zu lieb essen, das er also beim leben bliebe und der alten kundschaft genosse. LUTHER 2 Macc. 6, 22, *gañia*, vulg. *amicitia*, Schweiz. Übers. freundschaft. Sie wurde durch zutrinken geschlossen, wie die brüderschaft, und schloß auch das du ein: den willkommen hier! auf kundschaft! auf du! FISCHART Garg. 84^e (Sch. 143), in der trunkenen litanie. in folg. versen zu dem bilde eines trinkelgelages erfährt man, wie einer zwischen zweien seiner 'gesellen' kundschaft stiftele:

ein willkommen bring ich dir himlt,
für mein gesellen ich dich bit,
das er hab bald das nächst von dir,
und (ihr) also kumpt in kundschaft schier.

SCHWARZENBERG der teütsch Cicero 144^e,

das nächst erklärt sich aus es einem bringen oder einem eins bringen 2, 386 (vgl. oben sp. 1680).

ε) hier muss auch das 'noch (nach) kuntschaft' in BRANTS narrenschiff seine stelle finden, eine redensart aus schleimnerkreisen:

als dñt die uf den prasz (s. bras) hant acht,
achleimen und demmen tag und nacht,
den dreit der wirt noch kuntschaft zñ
ein bñg und viertel von einr kü
und bringt in mandel, figen, ris.
so braten sie in uf dem is. 16, 61;
keller (kellner) und köch, megde, oohalt, knecht,
die mit der kuchen sint behaft,
wir tragen all uf noch kuntschaft . . .
usz unserm sockel es nit gat. 51, 12.

so spricht die auf dem holzschnitte dargestellte küchenbedienung; nach wie mhd. gleich *κατά*, gemäß, nach kundschaft 'wie unter kunden', d. i. brüdern, guten freunden, in freigebiger hülle und fülle.

β) der begriff schlug noch einige seitenwege ein.

α) natürlich ward es auch persönlich gebraucht, wie freundschaft, gesellschaft u. a., obwohl der begriff leicht zwischen diesem und vorigem schwankt:

so mügt ir die stat wol gwinuen,
dann ich habe noch darinnen
gar ein gewisse (zuverlässige) kundschaft güt . . .
so wirt euch das thor offen stan.

Teuerdank 91, 27, vgl. die burger 103;

seit ich, sprach er, in den orden
eurer kundschaft kommen bin.

FLEHING 398 (358 Lapp.), 'auf verreisen
eines seiner guten freunde'.

Sicher auch von einem einzelnen, wie gesellschaft gleich geselle SCHNELLEN 3, 229; dafür bürgt auch folgendes: du bist mir e saubre kundschaft! zu einem liederlichen menschen gesagt SCHNELLEN² 1, 1264, gleich sauberer kunde sp. 2621, eigentlich 'gesell, kamerad'.

β) anderseits tritt auch der begriff des umgangs oder der wirkungen und pflichten, die das verhältnis mit sich bringt, hervor: o Teutschland, wie wil es dir ergehen? wie wirst du dich so jämmerlich betriegen lassen von denen fremden völkern, welcher kundschaft und gegenwart du so sehr liebest! Rist friedewünsch. Teutschl. 52;

so lerne doch aus gottes woht (so),
was du vor kundschaft werdest dort
mit den verdämbten hegen. Jers. himl. lieder 5, 278.

einem kundschaft leisten: seinen freunden kund- und gemeinschaft leisten. BUTSCHKE kanz. 60 (vgl. n. a. β WECKNERLIN). so auch kund- und freundschaft: das ich di ehre gehabt, mit einem so hochbegabten gemüte kund- und freundschaft zu pflegen. das. 478; einer so hochbegabten person kund- und freundschaft zu erwerben. 43.

γ) eine etwas andere wendung nimmt auch kundschaft bei oder mit hohen herren: habe bei fürsten und herren grosse kundschaft erlangt. SCHWEINICHEN 1, 171, vgl. machte mir dadurch einen namen und bekam mehr kundschaft 170, da mischt sich mehr anerkennung, ehre, geltung ein, vgl. kundschaft bei hofe u. 2, b; ein fürnehmer mann, dessen kundschaft und guten willen ich vor diesem genossen. OLEARIUS pers. ros. 2, 27, da scheint sich 'gönnerschaft' einzumischen. Anderseits unterthänige kundschaft, der Nürnb. buchhändler JOACH. LOCHNER in der widmung des b. theils von H. Sachs 1579 kufft zu den herren vom deutschen orden, sie würden mein, als eines, der nun vil jar hero in unterthäniger kundschaft mit dem ritterlichen teutschen orden gestanden, gnedige . . . förderer

sein und bleiben, allerdings gewiss zugleich als seine geschäftlichen 'kunden', abnehmer, und doch anders als jetzt, wo man eben nur den abnehmer als kunden bezeichnet; s. dazu e, α.

δ) wieder anders politische kundschaft: Athanasius machte mit den Saracenen genaue kundschaft, verbunde sich mit denselben u. s. w. HANN histor. 1721 1, 215. das genaue kundschaft ist wie u. a. γ, aber es mischt sich wol der begriff unter 1, b ein, die Griechen und Saracenen werden dadurch wie eine künneschaft, ein künne, stellen sich gegenseitig in die rechte von stammesgenossen.

ε) ähnlich auch folg.; bauerburschen als fasnachtspieler führen sich bei einem wirt (d. h. hofbesitzer) ein:

herr der wirt, ir schült uns nit verübel haben,
das wir euch so spet heint übertraben (zu pferde also).
wir haben doch kuntschaft zu euch herein,
wann wir all eur hintersessel sein.
wir sein (nämlich) von Schnigling herein eur mair
und pringen euch zu gült (als g.) oft kes und air.

fasln. sp. 667, 8.

sie sind seine hintersassen, meier, zinspflichtigen und nennen das kuntschaft ('herein', d. h. in den hof, der ihres bezirks, also auch ihr mittelpunkt ist), das zeigt den alten begriff 1, b in der gestalt des 15. jh., die kuntschaft ist für den hofbesitzer was für einen fürsten des 13. jh. die mäge unde man.

c) auch kundschaft zwischen mann und weib, wieder in verschiedener abstufung.

α) bekanntschaft, wesentlich wie unter a, α: denn ich selbst, ob ich gleichwol noch wenig kundschaft mit euch, betind mich der maszen ewer sinn (sein?), dasz ich mich für glückselig achte (achtete), wo ihr mich für ewern bulen aufnehmen (würdet). Amadis 277; ist euer vetter M. W. mit Chr. Ferbers tochter in kundschaft gerathen, hat auch dieselbe lieb gewonnen und zu eheligen begehret. CAMEROZ jurispr. eccles. 2, 21; bei zufälliger gelegenheit gerieth die hurtige Adelinde mit graf Holdenreich . . . in kundschaft, und ihre vertraulichkeit veränderte sich endlich in eine tadelhafte liebesbrunst. HOFMANNSWALDAU heldendr. 132.

β) aber auch von der mehr oder weniger reifen 'vertraulichkeit' selber, der kundschaft unter männern α, δ zu vergleichen, schon in spät mhd. zeit:

büt dich vor pñlschaft, fräwlin zart . . .
von erst hebt man es an mit ern . . .
kundschaft, begir tüt sich dann mern,
die laszt sich dan nit widerkern. Hätzl. 85^e;

als nun der pfaff den müder oft zñ gast lüd, der frauwen (des müders) auch mit vil gaben . . . begegnet, kam es zñletzt dahin, das si in wefter kundschaft mit einandern kamen. WICKHAM rollw. 79, 14;

er gab ir ein rot röckelein.
warumb so that er das?
kundschaft wolt er machen
und bel dem megdiein schlafen.

Ambr. liederb. 158, 9;

kundschaft mit dir ich begeren bin. 17, 1;

do wir do ein zyt lang waren, wolt Paul zñl kundschaft mit der jungfrowen machen, das mocht der meister nit liden. TH. PLATTER 26; die gehabte kundschaft mit der Courage. Simpl. 3, 176, 33 A2, es ist dort der ausdruck für die wilden eben des lagerlebens und sonst; er untersagte ihr, mit seinem untergebenen sendrich . . . kein vertrauliche kundschaft zu haben. ABLE unordn. 4, 253; die manchmal mit ehemännern in so guter und zuversichtlicher kundschaft stehen, gleich als würden sie gewiss diejenigen sein, die nach dero weiber tod ihnen sollten an die seite gelegt werden. Incundiss. 208. s. dazu kundo, kundin als geliebter, geliebte sp. 2820, noch bair. auch kundschaft liabschaft, geschlechtsvertraulichkeit SCHN. 2, 311, s. bekanntschaft so spalte 541, wo auch sich kennen in gleich starkem sinne.

γ) sogar kundschaft, ehe (doch s. am ende): er het eine alte tochter, die wolt er zu der kundschaft geben. H. v. MUGLEIN Valer. Max. Augsb. 1459 60^e; und gab die tochter zu kuntschaft mit steuer und bill des gemein guts. das; die kuntschaft ist ein pand, damit sich der mensch pindet zu dem andern in einem willen und einem leben. 62^e. Aber das ist eig. konschaft, wie der verfasser gewiss geschrieben hatte (14. jh.), s. sp. 1742; indessen weist die schreibung kundschaft im 15. 16. jahrh. auf eine verflechtung mit dem vorigen kundenschaft, wodurch auch der ausdruck kundschaft der ehe (s. unter konschaft 2, c) erst klar wird. übrigens ist das zu grunde liegende kone (s. d.) wieder mit kund wurzelverwandt.

d) zu dem allen gehören gewisse Wendungen

a) kundschaft mit gen. (vgl. 2, c, β): ich hab eines guten gesellen kuntschaft gehabt. WICSAAM rollw. 171, 19, bloss 'habe ihn gekannt';

ja wemms nur nit gar vil gelts ght ...
seh (sahr) ich den teufel gern fürwahr,
ob ich auch kund sein kundschaft ligen.
ATENA 402* (2019, 9),

mit ihm in verbindung treten, dass er helfe; er brachte mich auch in seines sohns kundschaft. SIMPL. 1, 194 Kurz.

β) kundschaft mit einem: macht in diesem ersten angriff .. mit berührten knechten und reutern kundschaft. GÖTZ von BERL. 47; die mit irem adel güt kundschaft mit uns machten. FRANK weltb. 222';

doch bitten wir, halt uns zu gut,
dass wir so dreist euch reden an,
mit dem wir doch nicht kundschaft han.
FR. DEDERING papista concorsus 1, 2;

weil er vernahm, dass ich ein geistlicher und Lutheraner sei, machte er sonderliche kundschaft mit mir. SCHUEPPIUS 253;

nicht längst ward ich gefragt, du meiner freunde zier,
von einem, ob ich auch in kundschaft sei mit dir.
OPITZ 2, 37.

γ) aber auch zu einem (wie noch überd. freund, vetter, pate zu einem): was du für kundschaft zu Thiaben gehabt hast. buch d. liebe 204'; dann sie seind oftmals bei inen in der herberg gelegen und gute kundschaft zu inen gehabt. AYREA proc. 2, 10; zum organisten alda machte ich aus den hürgem die beste kundschaft, weil ich die music liebte. SIMPL. 1, 318 Ks.; als ich daselbst .. kundschaft zu etlichen pilgern gemacht hatte, die auch gesinnet waren das heilige land zu beschauen. 2, 213; diese (junge zigeunerin) machte so wohl als andere (zigeunerinnen) bald kundschaft zu mir. 3, 178, zu c, β (nachher gleich nach gemachter kundschaft). auch pil gegen für zu: diese zween machten mit gesprech gegen im etwas kundschaft. KINCHOR wend. 153'.

δ) in kundschaft kommen, geraten (vgl. in k. sein OPITZ unter β): als si mit den Römern in kundschaft kamen. FRANK weltb. 66', vergl. WECHERLIN unter a, β; eine gesellschaft etlicher .. freunde, mit welchen ich .. auf unterschiedenen reisen in kundschaft gerathen. A. GRYPHIUS 1, 192; von den gelehrten leuten, mit welchen wir daselbst in kundschaft geriethen. OLEARIUS pers. reis. 1, 3; und sind bei solcher gelegenheit auch mit dem könig in Dennemark und andern herren, die sich damals in dem lager für der stadt befunden, in kundschaft gerathen. MICHAELIUS 4, 76.

e) ein rest des ganzen im gemeinen gebrauch ist kundschaft von den kunden eines kaufmanns u. d., s. kunde 2 und 4.

α) ursprünglich von dem verhältnis zwischen dem kaufmann und dem abnehmer als 'geschäftsfreunden', sodass auch jener mit diesen in kundschaft stand, s. LOCHNER unter b, γ.

β) jetzt nur noch einseitig vom abnehmer, besteller u. d.: erhalten sie mir ihre kundschaft, mir liegt viel an ihrer kundschaft u. d. sagt der kaufmann zum kunden; ich will ihre kundschaft verlieren, wenn es nicht gewiss ist! LESSING 2, 150, Em. Gal. 3, 2, der gedungene mörder zu Marinelli. mit folg. verfließend: dass ihr mir die kundschaft erhaltet, welche mir zuzuweisen ihr den anfang gemacht. GÖTTER 20, 208.

γ) auch von den kunden selber (wie in der bed. freundschaft b, α): sieht es doch aus, als wolltet ihr mir ins handwerk greifen und mir die kundschaft entziehen. GÖTTER 24, 255. er verscheucht sich die kundschaft durch sein grobes wesen; die ganze strasse ist seine kundschaft. ich glaube auch von einem einzelnen (wie unter b, α), der mann ist meine beste kundschaft u. d., vgl. kunde fem. so sp. 2622.

4) Wieder ein anderes kundschaft zu kunde, zeuge, akad. chundio testis, s. sp. 2620 und 2621.

a) kundschaft vor gericht, seit dem 13. jh., gewiss älter, 'die auf die beaugenscheinung eines streitigen gegenstandes begründete aussage sachkundiger, von beiden parteien gewählter und deshalb beiderlei biedermänner, auf welche man in irrungen, bes. über grund und boden, wegen überackern, überzäunen, übermähen u. dgl. zu compromittieren pflegte' SCHNEIDER 2, 311.

α) der begriff wird am deutlichsten in kundschaft gleich weis- thum, im 13. jh. und später: es sol kunt unde gewizzen sin allen .. liuten .. das aller der crieg (streit, zwischen einem kloster und einem dorfe, um gewisse rechte beider) .. wart beide von der münche wegen unde von der dörfer wegen alles

dinges gelözen an hern Engilfriden unde an hern Friderichen .. die bürger sint zu Spire, das si dar über sageten uff ire eit ein kundschaft, also in aller wärlichste gewizzen von ultiere wære; folgt ihre aussage, am schlusse: diese kundschaft sageten die zwēns vor gescriben man uff ire eit, unde gelobeten beide die münche und auch die gebüre .. die selben kundschaft ewelichen stete ze haltenne. weisth. 4, 522. 523, oberrh. v. j. 1280, MONKS zeitschr. 1, 21 ff. Ein oberrh. weis- thum vom j. 1452 nennt sich selber kundschaft zu Ottenheim und Lehenheim 1, 408, im tezte solich kuntschaft und gezugnisse der warheit s. 409. 410. 411, der klüger fordert es von der ganzen gemein .. zu Ottenheim, dass sie gezugnisse der warheit geben by ihren truwen und eiden, was inen darum kunt und wissen wer. 409, was dann der älteste auf mehr als funfzig- jährige erinnerung hin im namen aller thut (410. 412). Da er- scheint freilich, schon im 13. jh., ein anschluss an kunt unde gewizzen, kunt und wissend, wie es, auch im 13. jahrh., lat. mit notitia gegeben wird: accesserunt ad notitiam, id est kuntschaft. HALTAUS 1144, auch cognitio sive euntschaft 13. jh. ebenda, aber kunde zeuge oder zeugnis war eben schon im ab- sterben, der begriff jedoch ist aufgefrischt in dem kuntschaft und gezugnisse, wie mind. tūch unde kunschop unter I, b, bekund- schaft thun und zeugen I, c, geschworne kundschaft und gezeugnis HALTAUS 1144, auch bekentnis und kuntschaft 14. jh. 1146.

β) der begriff selbst war aber ein vielseitiger, nicht nur das ablegen des zeugnisses hiesz so, auch das dadurch festgestellte recht, wie wenn unter α gelobt wird die kuntschaft ze haltenne, oder das von der einen partei dadurch gewonnene recht: die chuntschaft, die die joden habent auf den weingarten. LEXEN 1, 1785. die dadurch festgestellte wahrheit, offenkundiges recht, vgl. kuntschaft und warheit HALTAUS 1145: unsere bürger unde di dri rete haben ubirtragen (sich vertragen, dahin verständigt) mit deme geleitismanne unsir stat noch aldir kuntschaft, das unsere bürger .. kein geleite en gebin. Leipz. stadtb. d. 14. jh., milt. der deutschen ges. 1, 112, vgl. aus München 14. jh. sich erfahren (erkunden) mit alter kuntschaft HALTAUS 1147, wo- mit doch eig. das kundige alter der zeugen, wie unter α, gemeint sein mag. is 'kuntschaft der warheit geben' HALTAUS 1145 geht es in 'bekundung' über, vgl. 1143 von der öffentlichen casse (kiste), die nur mit kuntschaft erbarer löte aufgeschlossen werden soll, unter kennntnisnahme und bezeugung, bekundung. Auch das ganze rechtliche verfahren wird kurz die kundschaft genannt: darumben haben wir diesen (den streitenden parteien) chuntschaft gegeben .. und swem diselbe chuntschaft güt .. das er recht hab, der sol das güt haben. HAEFF 12, 163, v. j. 1266, der könig gibt kundschaft, veranlaszt ein kundschafts- verfahren; er ain sach vor gericht vernaint ist, soll man nit kuntschaft zuelassen. österr. weisth. 1, 228, 16. jh., s. HALTAUS 1141 inquisitio .. quae vulgariter kundschaft dicitur (14. jh.) und 1147 dat hēt de kuntschopp mit vorausgehender beschrei- bung.

γ) diese kundschaft geschieht urspr. mündlich (kundschaft sagen, s. unter α, vgl. kundschaftsager), die lebendige kunde die von den wissenden gegenwärtig und lebendig gegeben wird, ist der begriffskern. daher im gegensatze zur schriftlichen be- zeugung oder beweissführung: es si mit briefen oder mit kunt- schaft (dass er sein recht beweise). SCHENK 843, 15. jh.; er- wisen mit briefen und kuntschaft. LEXEN 1, 1785; noch im 16. 17. jh.: im entrecchten (schlussverfahren) sollen .. baid tail .. zu recht gefaszt sein mit procurei (vollmachten), mit prief- lichen urkunden, auch kuntschaften. österr. weisth. 1, 220, obwol die letzteren auch schon schriftliche sein können. Für das vorhandensein letzterer zeugt die bezeichnung der ersteren als lebendiger k.: welcher teil lebendige kuntschaft führen will, der soll sein specificationschrift mit austrückenlicher benen- nung der zeugen übergeben. Nürnb. reform. 1564 29'; mit lebendiger oder schriftlicher kundschaft. reichskammergerichts- ordn. 1507 9, 9; es seien schriftlich oder lebendig kundschaft. HALTAUS 1147, 16. jh. (ebenso lebende kunde das.); vgl. kund- schaft besigt. österr. weisth. 1, 228, 29, unter siegel ausgefertig- tes protokoll über die zeugenaussage. vgl. kundschaftsbrief.

δ) der begriff schwankt oft zwischen dem zeugnisse und den zeugen selber oder besser schwebt gleichsam über beiden, s. b.: des schall men gan uppe de kuntschop. tweiet de kuntschopp an der sake (geht sie in zwei richtungen aus einander) .. wat de merer del der kuntschopp sprikt, des schall men volgen. HALTAUS 1147. ganz persönlich klingt: es hat gesagt ain erber

kuntschaft auf dem rat, daz ain ewiger steic gen sol durch des Hallers wisen. *Nürnberg. polizeiorbn.* 291; dieselbe recht ziehen wir .. an ein ehrbar kuntschaft. was die darüber sag, des sollten wir uns .. lassen genügen .. da dieselbe kuntschaft darüber geschwore .. da sagt sie .. das sie das von ihren altväteren .. hätte gehört u. s. w. HALTAUS 1147. aber man bemerke da das spätere eintreten des plur., in den sing. sag, geschwur wirkt in der that das abstractum nach. die ehrbare, ehrliche, redliche kuntschaft war eine beliebte bezeichnung, s. HALTAUS 1145, bürgt aber auch nicht für bloss persönliche bed., s. b. ebend.: und wöllen dasselbe fürbringen mit einer erber kunberlichen (kundbar.) kuntschaft, bedü mit ritter und mit knechten .. und die erbern kuntschaft han ich (der richter) .. ingenomen und verhöret von ritter und von knechten, und die haut (hdt) gesüit u. s. w. (11. jh.), man sieht das schreiben des gerichtlichen begriffes als einer art drittes über dem concreten und abstracten begriffe. ähnlich: darumb si uf kuntschaft ziehent (sich berufen), die hie zu Straszburg wonhaft sint. SCHERZ 844. so begreift sich auch die einheit von zeugnis m. als zeuge (oder zeugenschaft) und zeugnis, die im engl. witness und im franz. témoin, d. i. testimonium auch vorliegt. s. auch kundsame.

a) es hieß bewisung oder kuntschaft tun SCHERZ 844, vom verklagten, in die kuntschaft varen das, sich an ort und stelle begeben wo über den streitigen besitz die k. einzunehmen ist, vgl. accedere ad notitiam HALTAUS 1144 und uppe de kuntscop gan unter 8 in gleicher bed.; dann dann ein kuntschaft ervaren LEXER 1, 1784, eig. 'fahrend' einholen. Von den zeugen galt kundschaft geben HALTAUS 1145, vor dem richter kundschaft sagen MAALER 256, aussagen RÄDLER, vom richter k. nemen, inneinen HALT. 1144, einnehmen, die zeugen abhören RÄDL. 571 (vgl. 2, c, e): darumb ich in dise kundschaft gib, das er hab unwar gesagt. RECHLIN augensp. 36; die juden möchten (können) wider in mit kundschaft geben, dan sie wern seine feind. 33; auch vorbringen (vgl. fürbringen unter 8): wer nach ordnung der rechten kundschaft oder rede und antwort vorzubringen. REUTTER kriegsordn. 37. Vom richter galt k. verhören, die bekundung, zeugnisse genau abhören: verhörung der kundschaft. reichskammergerichtsordn. 1521 33, 12; so nun das peinlich gericht mit personen, die solche kuntschaft .. zu verhören geschickt .. sind (in Goblens übers. ad examina ac depositiones testium audiendas recipiendasque), besetzt ist, so soll der richter .. gemelte kundschaft (attestationes) .. mit fleisz verhören. Carolina 71; welche partei kundschaften zu verhören begehret (d. h. verhören zu lassen), soll ihre zeugen den schultheissen mit namen anzeigen. KIRCHHOR mit. disc. 253, der pl. auch: wie die gerichtssacten und die klaren kundschaften ausweisen. 251. Vom beklagten galt kundschaft führen (wie noch beweis führen) kammergerichtsordn. 1507 8, 9: so ein beklagter kundschaft und weisung führen wolt, die in von seiner verklagten missethat entschuldigen soll ... Carol. 74 (der art. handelt von kuntschaft des beklagten zu seiner entschuldigung); lebendige kundschaft führen, s. unter y. ebenso früher leiten: wem ouch vor M. und R. werheit erteilet wurt, der sol die personen und was kundschaft er leiten wil, dem stattschreiber geschriben geben. SCHERZ 844, vgl. HALTAUS 1146; ebend. 1147 nd. gehauft bihringen, führen und leiden tünchenisse und kundschop. in gleicher wese zeugen leiten. noch im 16. jh.: so sind die (der unwahrheit) überweisen zeugen, und der si leitet, prückig im rechten und ier kundschafft und zeugnis ist kraftlos. österr. weisth. 1, 231, 18, sodass das leiten, führen urspr. vom hinführen der zeugen an die streitige stelle entstanden scheint, entsprechend dem voren in die kuntschaft vorkin.

b) zeugnis überhaupt, amtlich oder anders.

a) auch diess ursprünglich mündlich: es sei man oder weib, so sie fremde und unbekand sind, sol man sie heissen gute kundschaft schriftlich und mündlich bringen, damit (wodurch) man gewis werde, was (d. i. was's) für leute sind. LUTHER 5, 246, heimatschein und beglaubigung durch vorgeführte zeugen; zudem so waiszt (waisst) iene die kais. mt. diso warbaffige gute kuntschaft zu geben, das er sich .. treffenliche erweisen hat. staatspap. Karls V. 475. LUTHER schreibt an den rat zu Rotenburg an der Tauber über einen studenten von dort, für den er um eine unterstützung bittet: er ist ewer stadtkind, des ir keine schand habt, gelert und from, mein teglicher haus und tischgenosz, des ich im musz gute kundschaft und zeugnis geben. werke 6, 2.

β) schriftlich, wie eben schon bei Luther:

wer hie mit wil zur grebnis gon,
der müsz ein luter kuntschaft bon
und brief und sigel legen in,
das er kein nar wol nimmer sin.

MURRAY luth. narr 195 Sch.;

sollt er ein jahr und tag aller landsknecht versammlung meiden .. gleichwol alsdann, neben auflegung gangbarer schriftlichen kundschaft seines verhaltens .. für gut wieder angenommen sein. KIRCHHOR mit. disc. 265; das sich ain ieder, so sich von andern gerichten hieher setzen wil, erstlichen beim herrn pfleger anzaig, und chuntschaft fürlegt. österr. weisth. 1, 164, 16. jh., heimatschein oder entlassung aus der alten heimat; sollen allerlei briefliche urkunden, als heirat-, schuldbrief, verträge, auch kundschaften, quittung u. dgl. .. allein bei der landgerichtlichen obrigkeit .. verfertigt worden. 271. kundschaft als amtliches fährungszeugnis STEINBACH 1, 948.

γ) das galt noch vor kurzem im handwerke: bei den handwerkshurachen ist jetzt mehr als jemahls, daz jeder seine kundschaft von seinem gewesenen meister habe, seinen lehrbrief und andere documenta. FAISCH (1741) 1, 556; das reichsgutachten vom 22. juni 1731 unterwarf auch die gesellenverhältnisse einer sehr strengen controle .. es wurde namentlich von der zeit an streng auf die sog. kundschaften .. der handwerksgesellen gehalten. BÖHMERT beitr. z. gesch. des sunstw. 50 (geburts- und lehrbrief, auch attest des wolverhaltens, unter dem handwerkssiegel), vgl. die urk. z. 130 ff.; auf veranlassung einer von einer hiesigen zunft einem handwerksgesellen ausgestellten, mit dem sogenannten schleswig-holsteinischen wappen versehenen kundschaft ist .. von dem kön. ministerium für das herz. Schleswig verfügt worden, daz (deryl. keine geltung habe) .. und .. daz überhaupt die ausstellung aller und jeder kundschaften untersagt ist. bekanntm. des oberpräs. zu Altona 20. jan. 1853. kundschaft, die arbeitszeugnisse einer innung, so an die in die fremde reisenden gesellen abgegeben werden. idiol. Austr. 98. auch dän. kundscap, zeugnis der handwerksgesellen (MOLNECU). vgl. kundschaftzettel.

c) übertragen auf andere verhältnisse.

α) biblisch, kirchlich: aber wir wellend diser meinung hälle kundschaft usz Paulo 1 Cor. 10 harfür bringen. ZWINGLI rom touf 01; ietz sehend wir .. an der kuntschaft Pauli wol, das der kindertouf müsz by der apostel zyten angehebt haben. 01j; folgend die kuntschaften. Paulus spricht . 04;

nun hat er (gott) sich gemacht ganz kündlich
durch seinen eignen son selbst mündlich
und schriftlich durch seins sons legaten ...
bei diser kundschaft jeder bleib.

FAISCHANT ehz. 24 (Sch. 429),

also zugleich offenbarung, wie es vorher heiszt das gott sich selbst macht offenbar, zugleich aber auch an kündlich (offenkundig), kund angeschlossen; ähnlich schon mhd. kuntschaft erlös. 2277. ähnlich auch von einem delphischen orakelspruche:

ein güt vernünftig witzig man,
des glich man nit möcht lenen (irgendwo) han
in aller welt, als Socrates.

Appollo gab im kuntschaft des. BAANT narr. 112, 4.

β) geschichtlich, wissenschaftlich, in büchern: die sich Palatinos nannten, wie aus etlichen alten kundschaften zu sehen ist. MICHAELIUS alter Pommern 2, 293; das vierte (gerippe) wird ihm eben dieser Gori auf einem alten marmor .. nachweisen. das fünfte trift er, wenn mich meine kundschaft nicht trügt, beim Fabretti. LESSING 8, 243 (vgl. die anm.), d. h. wenn Gori mit seiner verweisung auf Fabr. zuverlässig ist; es mischt sich übrigens mit 5.

γ) an b, β schlieszt sich an: es wäre sehr naiv von der natur, wenn sie jedweden menschen seine kundschaft an die nase gehängt hätte, und wenn irgend einer die kundschaften lesen könnte, mit dem möchte der hanker in gesellschaft gehn. CLAUDIUS 3, 23 (34), d. h. ausweis dessen was er ist, es ist gegen Lavaters physiognomik gesagt.

δ) Endlich zu kunden, erkunden.

α) kundschaft im kriege, in dem es sich wol entwickelt hat; der begriff hat aber wieder mehrere seiten.

α) das thun des kundschafters, das kundschaften, heiszt auch selbst so: kundschaft, exploratio. FAISCHLIN nom. 469; kundschafft ist fürnehmlich gut in kriegem. KIRCHHOR mit. disc. 93. recht deutlich in kundschaft treiben: item wir haben den Kroppensmid ... selbender gesant gegen Lichtenberg, umb kuntschaft zu treiben, wann er in der neß von dannen pätig ist. Nürnberg. chron. 2, 52, 34; item wir haben bestellt ein jungen

Boschneer knecht, der hat uns kuntschaft triben auf dem pirg (gebirge) 3 wochen. das. 82, 25; und ob wir ichts von seiner kuntschaft wegen schaften (ausrichteten), dorumb schull wir im ein schenk thun. 83, 1, was doch schon die bed. β einschliesst. auch kuntschaft thun, machen: es soll auch . . . jemand zu herzog Albrechten ins veld mit dem gelt geordnet werden zu notturtiger ausgab zufallender sachen, als botschaft zuschicken, kuntschaft zumachen. reichsabsch. Augsb. 1500 E3; ein feiger wird verhöhnt (vgl. unter β):

Johan von Brinke war unvortert (unerschrocken) . . . die kuntschaft hilft er machen, zu Rada und Teckelsburg wol bekant, in keller, auch in kuchen. SOLTAN 2, 251.

β) die erkundigung, die der kundschafter einholt, die kunde die der aussender von ihm begehrt. so deutlich in kundschaft einnehmen (vgl. schon 4, b, 2), ein feiger ritter erbielt sich:

herr kaiser, ich wil auch peistendig sein
und wil die kuntschaft nemen ein,
ob uns der veint sein zu vil. froschm. sp. 637, 27.

oft schwankt es zwischen dieser und voriger seite des begriffs oder umfasst beide; drum nahm ich meinen huten gefangen, weil ihr wusztet, ich hatt ihn auf kundschaft ausgeschickt. GÖRNE 9, 33. 42, 273 (zu kundschaften 42, 40); und meint ein rat, wenn der genant Honns ausgesönt würde, das dadurch den Waldenselern merkliche volg, nachrit, herberg, kuntschaft und beistand gesprochen würde. Nürnberg. chron. 2, 76, deutlich benachrichtigung überhaupt. denn es kehrt zugleich in die bed. 2 zurück, z. b.: nun hetten aber die von Nürnberg guete kuntschaft und westen wol, das der marggraf auf sie ziehen wolt. Augsb. chron. 2, 193.

γ) manchmal mischt sich die vorstellung von den kundschaftern, kundschaftleuten selber ein (vgl. u. 4, a, 3): item zwen pawren sol man gewinnen zu kuntschaft. Nürnberg. chron. 1, 184; und legten ein spech (spähe) und kuntschaft auf io. Augsb. chron. 2, 50, wie einen hinterhalt legen;

doch schwerlich
möcht er des feinden kundschaft hintergehn,
der mit zwel heeren seinen lerssen folgt. SCHILLER 451;
sie müssen weit umgehen durchs gebirg,
dass sie des landvogts kundschaft hintergehn. 627.

b) auf andere lebensverhältnisse übertragen: auf kundschaft ausgehen, aller à la découverte. RÄDLIN; was will die nür-rinn! . . . wie weisz sie, dass wir hier sind? sollte sie wol auf kundschaft kommen! LESSING 2, 163, von der gräfin Orsina in der Em. Gal. 4, 2;

ach mann, es sind zwel leute hier,
auf kundschaft wol gewesen.

Voss (1826) 4, 128, 'die drei diebe'.

c) endlich einige verwendungen, die mit dem vorigen zusammenhang haben, und doch zugleich in die bed. 2 zurückkehren.

α) erkundigung, nachfrage RÄDLIN 571, s. b. kundschaft einziehen, nahe dem kundschaft einnehmen u. α, β : denn man nimmt an, dass herausgeber nicht unterlassen, so genaue kundschaft als möglich desfalls einzuziehen. LESSING 9, 5; auch kundschaft einnehmen, rem explorare STEINBACH 1, 940. ähnlich erspähen, früher fragen u. a.:

kundschaft mir zu erspähen vom lang abwesenden vater.

Voss Od. 15, 269;

und het doch gern kundschaft gefragt,
wie es doch nur immer kam,
das ich ewer keinen veruehm. froschm. C3,

wo sich freilich schon wülig die bed. 2 einsetzen lässt. aber deutlich auch das erkundigen selber: legte nu grosze kundschaft drauf, wo sein weib wäre hin kommen. LUTHER 81, 287; kundschaft auf etwas legen, faire les enquêtes noch bei RÄDLIN, auch sich auf kundschaft legen, s'informer dera., exploratores habere FRIECH 1, 666.

β) gewünschte oder erwünschte auskunft, die einer gibt: anno 1463 jar ward Münz heimlich vor tags erstigen . . . das verriet (bewirkte durch verrat) ein wachter und gab kuntschaft. Augsb. chron. 1, 330, doch mehr zu α, β ; so vil ich aus der kuntschaft des hisigen richters (kritikers) von der heilmannischen arbeit habe ersehen können, rürt sie von einem . . . manne . . . von einsicht her . . . noch hatte ich damals, als ich besagte kuntschaft in den hisigen zeitungen (acta erud.) las, die übersetzung nicht vor mir. REISER übers. der reden des Thukyd. vort. 44

γ) nachricht als ergebnis angestellter forschung: dem ohngeachtet erfahren sie itzt von jenen (Andr. Scultetus) weiter nichts. ich musz erst hören, welche aufnahme er, auf diese kundschaft, sich von ihnen zu versprechen hat. LE-SING 8, 269. gleichfalls nachricht, aber im zusammenhang mit dem kriege: auch daz . . . darauf gegangen was . . . mit warnung, kuntschaft in daz her und daraus. Nürnberg. chron. 2, 45, wol besorgung von nachrichten, botschaftsdienst. auch von gerüchten: ich bekomme oft kundschaft, crebro rumores ad me adferuntur. STEINB. 1, 947. nachricht als augenzeuge, mit 4 sich berührend:

mein getrewer gesert müst sein,
damit du künftig mugst darvon
ein warhaltige kundschaft thon. Teuerd. 11, 22.

KUNDSCHAFTBRIEF, s. kundschaftsbrief.

KUNDSCHAFTEN, 1) auf kundschaft (5) ausgehen, mhd. noch nicht bezeugt, aber im 15. jh.: item wir haben bestellt zu kuntschaften des Frisen knecht. Nürnberg. chron. 2, 82, 37; item Cunz Goreisen hab wir bestellt, das er schol kuntschaften. 61, 10, r. j. 1444, in kriegszeiten; darum nahm ich meinen huten gefangen, weil ihr wusztet, ich hatte ihn zu kundschaften ausgesandt. GÖRNE 42, 40, Gottfr. v. Berl. (im Götz auf kundschaft 9, 33. 42, 273). aus dem alltagsleben, wie spionieren auch: man kundschaftete nie um sie (die ränkesüchtigen) her, beschleiche sie nie, erlaube sich keine versteckte wege. KNIGGE umgang m. m. 1, 163. s. auch auskundschaften, verkundschaften.

2) auch zu kundschaft 4, rechtlich: alles was einer geschriftlichen bebehf hat . . . daz soll einer im hauptrechten (hauptverfahren) und mit iin kundschaften einlegen. österr. weisth. 1, 229, bei der vorgängigen einnehmung der kundschaft. vrgl. kundschafter 2.

3) eine nebenform mit umlaut, im 15. jh.: item Klas von Pruck hab wir bestellt, das er uns schol kuntschaften zu Pruck und zu Erlang. Nürnberg. chron. 2, 85, 17, im sinne zu 1; ebenso kundschefter gleich kundschafter, s. auch kundscheffnerin unter kundschafter, das also wol auch als kundscheffner bestand, s. unter kundschafter 3. eine nebenform kundschaften s. oben, ebenda die nd. formen.

KUNDSCHAFTER, m. 1) zu kundschaften 1, der auf kundschaft ausgeht, kundschaft bringt: auch hat er bestellt einen kuntschafter bei Bamberg, dem hat er geben 2 gulden. Nürnberg. chron. 2, 89, 15 u. o., 15. jh.; so man . . . bei nacht wolt auszihen, so hetten die veint etlich kuntschafter hie (d. h. in Nürnberg). die schussen mit püchsen in daz felt und daz hörten denn die veint. 333, 5; dem ansager und kuntschafter zweinzig schilling zu lon. FRANK weltb. 36. jetzt durch spion verdrängt. Bildlich, wie verräter, der kundschaft gibt, mit gen.:

und ihr, der lieb werkzeug, kundschafter unser witz,
aughrauen. WUCKERLIN 705.

2) auch zu kundschaft 4, kundschaften 2, rechtlich: er sol auch eines ieden kundschafters sag . . . lauter und unterschiedlichen beschreiben. SCHENZ 844 aus der tirol. landordnung, vgl. kundschaftsager.

3) nebenform mit umlaut, wie kundscheften (s. vorhin): sie suldin keine surer addir kunschefter sin, sondern slecht (einfache) mitritere. Henneberg. urk. 3, 95, 12, v. j. 1378 (wegen kun- s. kundschaft 1, b), zu 1, doch zugleich als ortskundiger, der des landes kundschaft hat, vgl. kundmann 4 und bei SCHENZ 814 den kundschafter, der ein volk (kriegsvolk) durch ein wald führen soll. Auch in der 2. bed. kundscheffer, s. HALTAUS 1148, gleich kundschaftgeber, nebenform zu kundschafter.

KUNDSCHAFTEREI, f. spionieren, kundschafterei treiben LESSING 2, 219 (Nathan 1, 3). KLINGEN 3, 162.

KUNDSCHAFTERIN, fem. zu kundschafter: die h. inquisition, als die getreweste und heiszigste kundschafterin unser l. mutter der h. kirchen. FISCHART hien. 1566 131 (2, 10). vgl. kundschafterin und unter kundschafter.

KUNDSCHAFTGEBER, m. zeuge u. a., der kundschaft gibt in rechtsfragen (s. kundschaft 4), s. bei HALTAUS 1148, 15. jh.

KUNDSCHAFTHERRE, m. einer vom rate, der die kundschaften zu verhören hat (s. kundschaft 4), in Strassburg 16. jh.: die rathsbotten . . . da sie den kundschaftsherren landkundschaften zu verhören angesagt. SCHENZ 845. in München ein rathherr als 'baubesichtiger', s. LEXER 1, 1755, baukundschaft SCHW. 2, 311.

KUNDSCHAFTLEUTE, pl. 1) rechtlich, die kundschaft geben. HALTAUS 1149, SCHW. 2, 311. vrgl. kundleute sp. 2634. auch kundschaftsleute, s. unter kundschaftsbrief.

2) *kundschafter*, in kriegsläufen: und santen ir kuntschaft-leut und lieszen sie luegen, ob la icht beegnen wolt. *Augsb. chron.* 2. 251, 26 (15. jh.).

KUNDSCHAFTRECHT, n. das verfahren mit kundschaft (1) verhören, einnehmen und was dazu gehört: und soll die kundschaft gan und gelait werden nach kuntschaftrecht. *HALTAUS* 1149; so soll er den tritn pfening der kostung, so auf das kundschaftrecht gangen ist, ausrichten. *Österr. weisth.* 1, 226, 29. auch kundschaftsrecht *Scum.* 2, 311.

KUNDSCHAFTSAGER, m. gleich kundschaftgeber. *SCHNELLEN* 2, 311; s. kundschaft sagen sp. 2642 und kondesagen sp. 2634.

KUNDSCHAFTSBRIEF, m. schriftliches amtliches zeugnis: man sollt alle kundschaftsbrief und lüte (d. i. kundschaftslüte) der sachen halb verhören. *weisth.* 1, 399. auch kundschaftsbrief, schriftliche kundschaft, s. *Österr. weisth.* 1, 394. s. auch kund-brief.

KUNDSCHAFTSCHIFF, n. kriegsschiff, das der flotte als kundschafter dient, aviso: von den englischen jag- und kundschaftschiffen. *Kluster* 10, 1063 (beschr. der span. armada).

KUNDSCHAFTSTELLUNG, f. gestellung von zeugen: dasz .. solche .. kundschaftstellung auch den gefangen .. nit abgeschlagen .. werden soll. *Carolina art.* 47 (productio testium in Goblens übers.).

KUNDSCHAFTVERHÖRER, m. richter o. a., der die kundschaft verhört (s. z. b. unter kundschaftsbrief). in der *Carolina* handelt art. 71 von den kuntschaftverhörern im gericht, 'qui depositiones testium audiunt', vgl. 72, 73 'kuntschaftverhörer oder commissarien'. vgl. kundschaftherre.

KUNDSCHAFTWIRDIG, würdig, brauchbar zu kundschaft (s. dort 4): in beiwäsen kundschaftswirdiger leüten etwas handlen, *testibus praesentibus aliquid agere*. *MAALER* 256.

KUNDSCHAFTZETTEL, m. gleich kundschaftsbrief (s. d.): soll .. verboten sein, herbergsleit .. einzunehmen .. die nit abschid- kundschaft- und herbergzeteln haben. *Österr. weisth.* 1, 270, 42, eine art amtliches person- und sittenzeugnis, wie kundschaft 4, b. y. auch bei *PHILANDER* 1, 736.

KUNDSLEUTE, s. kundleute.

KUNDTHAT, f. gleich kundmachung. bei *KLOPSTOCK*: schweig! wer hat jemala sitte und brauch verachtet wie du, und sich der kundthat eines bundes widersetzt? 10, 272; die angefangene kundthat des bundes ist entweiht! das. (*Hermanns* tod sc. 19).

KUNDUNG, f. gleich kunde, kenntnis, bei *STIELER* 951, früher s. b. *Bocc.* 1, 287.

KUNER, unter kellergeräten, bei *H. FOLZ* von hausrat, *fastn.* sp. 1219; s. unten kunner.

KUNFT, f. subst. verb. zu kommen.

1) Die form. a) gebildet ist es, wie vernunft von vernömen, zunft von zemen, brunft von bremen (2, 431, brümen *calutire* noch bei *Leipzig*), wobei zu beachten, dass die urform von kommen ahd. *quēman* ist; das u ist der urspr. vocal des part. praet. Die form ist übrigens der hd. mundart eigen, mhd. kunft, auch noch kumft (gen. künfte), ahd. chumft, auch schon chumft *GRAFF* 4, 675; das m ist in der aussprache noch jetzt vorhanden, s. b. zukumft, wie in vernunft (mhd. vernunft s. b. *MERSWIN* 66), noch im 18. jahrh. führt *STRINDBACH* 1, 897 kumft als vorkommende schreibung an.

b) goth. vielmehr *qrumps*, bezeugt in *gaqrumps* *ovvayenyh*, zusammenkunft, vergl. *altfries.* *keistede ankunft* (*ags.* vielmehr *cyme* m., wie *alts.* *kumi* m., *altn.* *koma* f.). Noch anders nd., nrh., nl.: mnd. kumst *Frisch* 1, 533, mit eingeschobnem p, das dem hd. f entspricht (vgl. c a. e), *tökumpst tempus futurum* *Haupt* 3, 87, *adventus (Christi)* *Dief.* 14; nnd. kumst *ankunft* *Richby* 107, *brem. wb.* 2, 724. nl. komste *adventus* *Kil.*, jetzt komst f.; auch *neufries.*, s. b. *nordfries.* *bikemst* *Johansen* 130, *ostfries.* *kumst*, s. b. *wat is din kumst, was ist der zweck deines kommens?* *Strehen* 129. endlich nrh. s. b. *tzokompst* *Dief.* 14, im *Teuth.* 54 *hercompst, wedercompst* u. d. Auch mitteldeutsch erscheint diess -st einzeln:

Gyol nam siner komste war.

BERTHOOLD v. *Holler Crane* 1514 u. d., in der hs. (14. jh.) immer *kompte*; vgl. *kumstlich* gleich *künstlich* bei *KROLEWITZ* nachher.

c) aber auch auf bair. boden im 14. jh., kunst für kumst: dein kunst freut mein gemüt. *fundgr.* 1, 333, 34.

so hieß es mhd. vernunft neben vernunft (*wb.* 2¹, 376) und umgekehrt mnd. vornuft *Haupt* 3, 87, wie oberd. *sigenust* und *sigenust* für *sigenunft*, *sigenunst* (*wb.* 2¹, 372), und auch kufst

erscheint in *zökust* *LEYERS* pred. 30, 14, 17. Das -st ist wie in *gunst*, *kunst*, auch *hd.* *brunst* (mhd. *bruns* *Virgin.* 263, 8) neben *brunft*, s. 2, 430, wo auch bair. *brumpst* bezeugt ist, vereinigung von *brumft* und *brunst* oder *brumst*, wie sie auch zwischen *kumft* und *kumst*, nd. *kumpst* denkbar ist, und ahd. vorliegt in *vernunft* neben *vernunft* und *vernunft*. Wenn da *kunst* (*kumst*) von *komen* und *kunst* von *können* zusammen-treffen, so ist das wie eben bei *brunst* von *brömen* und *brunst* von *brinnen*, und nicht anders *brunst* von beiden (*brunst* von *feuer*, das *J. Grimm* oben 2, 431 *leugnete*, steht im *Reinfried* 20482 *hs.*, vom *herausg.* ohne not beseitigt, vgl. 27399).

d) endlich eine oberd. form mit o, hauptsächlich oberth., wie ebenda s. b. *konst* für *kunst*, *kromin*, *kromp* für *kruum*, *krump* (5, 2442), zugleich zu *kommen* stimmend und zu dem o in nrh. *kompt*, es mochte auch nrh. sein: *zukoast* *adventus* *Dief.* 14; die *zukunft* des *Messie*. *Fischart* *biem.* 1598 54. 54; ins zukünftige. *pulagr. trostb.* 701 Sch., wie bei *Fischart* auch *kondschaft* u. a.; *zukonftig*, *zukonfte* *Dief.* 254, 16. jh.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) das mhd. wort galt als allgemeines subst. zu *komen*, wovon noch im 16. jahrh. reste erscheinen, *kunst* gleich *ankunft*, vielleicht nur bei alterthümelnden schriftstellern:

herr, ich bin ewr kunst fro. *Tenerd.* 25, 66;

dann ich sehn kunst mit verdriess bit (*wartete*). 87, 66;

es was der keiser .. irer kunst fro. *Aimon* X ij; da ward zu irer kunst grosze freud volbracht. *Tij.* noch im 17. jahrh. ähnlich, als dichterwort:

wann zun felden *Daphnis* kame,
wir uns freuten seiner kunst. *Spez truten.* 265 (295);
wan uns dann die götter lieben,
sollen wir uns nicht entriiben
wegen einer solchen kunst?

WECKHARTLIN 348 (od. 1, 1);

ganz trostlos war ich schon, weil die lieblose kunst
des todes mich erschrocket. 60 (ps. 18, 4).

schon *STIELER* 1003 bezeichnet es als selten, gibt auch kein beispiel. eigen plur. zu *kunsten* bringen (*leuze*), zusammen bringen, wie es scheint, *BEHEIM* *Wiener* 230, 2.

b) länger erscheint es vom *kommen Christi*, seinem ersten wie seinem letzten zum jüngsten gerichte (früher auch *zukunft*, s. 1, d), aus ahd. und mhd. zeit her, z. b. *Christis chumfte pl.*, *adventus Christi* *NOTKER* 72, 10, mhd. *WALTHER* 21, 29:

das *Christus* für der letzten kunst
auch könne wider all vernunft ...
erscheinen, wenns ihm wolgefelli.

B. Ringwald *law. warh.* 305 (183);

wenn sie aus göttlichem gesicht
des heilands kunst berichtet.

Böcken 45^o (*Sanct Stephan*);

des heilands kunst, die weckenden posaunen.

A. W. Schlegel *ged.* 1911 1, 91 (band der
kirche mit den künsten);

er starb im jahr nach unsers heilands kunst
vierhundert zwanzig sechs. *Shakesp. Heinr.* V. 1, 2.

c) jetzt im gewöhnlichen gebrauch gänzlich erloschen, ist es doch noch frisch in zusammensetzungen: *ahkunft*, *ankunft*, *auskunft*, *dazwischenkunft*, *einkünfte*, *herkunft*, *niederkunft*, *rückkunft*, *Übereinkunft*, *unterkunft*, *wiederkunft*, *zukunft*, *zurückkunft*, *zusammenkunft*, *zwischenkunft*, auch *nachhausekunft* *Röckert* *mak.* 2, 49, *heimkunft*, *entgegenkunft*, *durchkunft*, *dazukunft*, *überkunft*, obwohl diese nicht so allgemein sind wie jene, während zu *aufkommen*, *bekommen*, *entkommen*, *erkommen*, *verkommen*, *vorkommen*, *nachkommen* u. a. das entsprechende kunst fehlt, doch theilweis auch bestanden hat, zu *erkommen* s. b. mhd. *nrkunft* (gleich *schröck krone* 11302), zu *bekommen* nd. *bekumst* *zukommender antheil* *Brem. wb.* 2, 725, vgl. *heikunft* *Übereinkunft* *Frisch* 1, 533, zu *bekommen* *convenire* *Dast.* (s. sp. 1639), mhd. zu *vermuten* *bikunft*; nd. auch *willkumst* *bewillkommnung* *Brem. wb.* 2, 730.

KÜNFTIG, adj. zu *kunst*; ahd. *chumftig*, mhd. *kunstlic*, *künstec*, auch noch *künstlic*, mnd. *kümpstlich* *Haupt* 3, 87, nnd. *kumstig* *Dänner* 262, nrh. *zoekomstig* *Hart pilg.* 78, 10, auch md. einst *kumstlich* (s. 1, a), s. dazu *kunst* 1, b. c.

1) künstig ist, *drum kunst man weiss, was oder wer kommt*.

a) s. b. von *Christus*, dem *Antichrist* u. d. (vgl. *kunst* 2, b):

von dem bösen *Enthrist*,
der nu schier künstig ist. *fastn.* sp. 594, 11,

der nun bald kommt, genauer nach der alten red- und denkreise 'kommend ist' (denn er ist schon im kommen, nur noch nicht sichtbar), man sieht wie in künstig da das kommen noch deutlich

unterliegt, ebenso in folg. Wendungen: ich hab den zu einem beschirmer, der da künftig ist zu richten lebendige und todten. KEISERSEN. irrig schaf 4° G5; dannen er künftig ist, zeurteilen die lebenden und todten. manuale curatorum 107, bei LUTHER im katech. von dannen er komen wird, aber 2 Tim. 4, 1 der da zukünftig ist zu richten die lebenden und die todten, τοῦ μελλόντος κρίνειν. das war überliefert aus mhd. zeit und länger: ich toule dich in wazzere. der aber nach mir künftig ist, der ist sterker wen ich. Malth. Beheimis erang., Malth. 3, 11, ebenso in einer andern übers. des 11. jh. HAUPT 9, 270, LUTHER der nach mir kompt, vulg. qui post me venturus est; vgl. bei HEINR. v. KROLEWITZ 2068 die noch nâch uns kumstlich sint, die nachkommen. mhd. auch von ganz sinnlichem kommen, z. b. von feinden die im anzuge sind:

nu wänden si die vnde dar
künstlic wesen alzuhant. JENOSCHIN 19378;

vgl. nrh. um 1500 von schiffen die dem hafen nahen, 'zukommen': ein kuirwechter. der die zoekoemstige schijff verkündigt. HART pilg. 78, 10.

b) auch von dingen aller art, die 'herannahen', bevorstehen, kommen werden u. d., hieß es, sie 'sind künftig': sollichen mōnschen, fürcht ich, künftig sei ein hört (hartes) segneur. KEISERSEN. irrig schaf 4° H1, mit dat. wie mir kommt, naht, wird zu theil (sp. 1610 ff), mhd. z. b. plu din uns künftic ist. Renner 23532; also ist es künftig, also wird es gon, sie futurum est. MAALER 255; das der mensch nicht wissen sol was künftig ist. LUTHER pred. Sal. 7, 15; last sie. uns verkündigen was künftig ist. Jes. 41, 22, wo wir überall uns hüten müssen, das künftig nach unserer gewöhnung als adv. zu fühlen. noch im anf. des 19. jh. bei LUDWIG 'was künftig ist, weisz niemand, what's to come', also nicht adv. Auch folgender gebrauch ist uns verloren: aberglauben. als wenn einem am morgen begegnet ein hund oder has, das es bedeutet unglück, künftig den selben tag. KEISERSEN. hellisch löw 4° b4. wir können es nur noch unmittelbar zum subst. setzen attributiv, ohne dass für die beschränkung ein grund sichtbar wäre, sind auch auf den zeubegriff beschränkt.

c) natürlich stand es auch damals schon attributiv, wie schon mhd. und ahd.:

nicht lang darnach es sich begab,
das unfalo ward merken ab
ein künftiges wetter fürwar. Teuerdank 43, 29.

ein kommendes unwetter, dass ein unwetter nahte, im kommen war;

vil hant zô spil so groszen glust,
das sie keint kurzvil achten sust (sonst, ausserdem),
und merket nit künftig verlust. BAANT narr. 77 überschr.,
verlust der ihnen doron kommt;

dann er (der arzt) gar oft ufhalt den doz,
für künftig krankheit gibt er rot.
ders. Moretus 424 (s. 146° Z.);

ir ottergezichte, wer hat denn euch geweiset (rar. so gewis gemacht), das ir dem künftigen zorn entrienen werdet? Malth. 3, 7, vulg. a ventura ira, gr. ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς; du hast auf dem berge Sina gehört die künftige strafe. Sir. 49, 7.

2) Von der zeit und dem was in der zeit kommt, wie denn schon im vorigen der zeubegriff überall mit enthalten ist.

a) so schon ahd., mhd., z. b. ahd. diu chumftiga werlt, futurum seculum, chumftigiu dinc, futura; mhd.:

(gott) durch den wir geschaffede (geschöpfe) hân
beide kumftec und vergâm. pass. K. 426, 9,

alles noch jetzt sagbar. aber folgender gebrauch ist uns fremd geworden, obwohl noch im 18. jh. frisch: gott, der du bist und warest und künftig bist. LUTHER off. Joh. 11, 17 (gr. ἐρχόμενος, vulg. venturus), höchstens zukünftig wäre jetzt noch möglich. zuweilen erscheint ich bin künftig geradezu gleich ich werde sein, selbst mit einem prädicate, z. b. wilich die frouwe kumftec ist, qualis futura sit, Elis. 1069. dazu stimmt zugleich mhd. kumen für werden, entstehen, z. b. kumen und sich vertriben, werden und vergehen, im philos. sinne, pass. K. 426, 11.

b) stark abweichend von unserm ist auch folgendes künftig im 15. 16. jh.: wie ich. erweckt ward von dem übersüszeh gedōn. mancherlei geßügels und andern zeichen die den künftigen tag bedewten. H. FOLZ, fastn. sp. 1302, den eben kommenden tag, die ankunft des tages. Ebenso folg.: auf den künftigen sonntag nam er sich eines groszen wehtagens an (stellte sich krank). WICKHAM rollw. 150, 9, den darauf kommenden, den nächsten, wie im folg.: in der künftigen fasten sind

ihre f. gnaden. auf einen sonntag. ausgezogen. SCHWENKICHEN 1, 51; darum ich künftige nacht nicht viel schlafen mochte (konnte). 1, 129. Noch 1741 war sagbar 'bald künftig', jetzt nicht mehr: das bald künftige übel, impendens malum. FRISCH 1, 533.

c) nahe stellt sich dagegen dem heutigen gebrauch oder fällt damit zusammen folg.: lauffresser. die grosz summe von den reichen auf künftig arbeit genommen betten. MEISTERLIN Nürnberg. chr. (städtechr. 3) 134, 10, unter anstiften eines aufruffs; wo nu die. künftige erfüllung der zusage in diesen worten (des cheversprechens) verstanden wird, wie solt denn nicht auch das künftig gemüt. dadurch verstanden werden? LUTHER 3, 436; 'ich werde dich nehmen'. dadurch doch ein iglicher Deutscher kein künftige, sondern alle gegenwertige verheissung versteht. das; die gemma Straßb. 1518 erklärt sponsale mit 'promissio futurarum nuptiarum', geluhd oder künftige brutlauf. sed nuptie sint brutlauf die itz gegenwertig sin. AA ij°, besser in der Gölner gemma von 1507 he-losten van zokomenden bruloften (DIER. 548); auf künftig zeit fürsorgen, in posterum prospicere. MAALER 255; weder jetzt noch in künftigen zeiten. SCHILLER 834;

den künftigen tag und stunden (d. i. tag- und stunden),
nicht heut dem tag allein
soll dieses lied verbunden
von uns gesungen sein. Götters bundeslied in der ersten
fassung (t. Merk. 1776 febr. s. 123);

neben den glücklichen
sprosset der künftige kranz. KLOPSTOCK 2, 58;

liesz er ihn (kaiser Karl seinen sohn Philipp) noch in seiner jugend aus Spanien kommen und zeigte ihn in Brüssel seinem künftigen volke. SCHILLER 786; künftige gründe, d. i. künftig anzuführende. J. PAUL dith. 1, 96.

3) Im begriff ist eine genauere scheidung nicht gleichgültig.

a) einmal zwar kann natürlich künftig alles umfassen, das der zukunft angehört:

sie sagen, er les auch in den sternem
die künftigen dinge, die nahen und fernem.
SCHILLER Wall. lager 6. auftr. a. o.;

auch das letzte denkbare wird schon früher damit bezeichnet, z. b.: und Jakob berief seine söne und sprach, versamlet euch, das ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen zeiten. 1 Mos. 40, 1, rar. in den letzten z., vulg. in diebus novissimis (LXX ἐσχάτοις). darin ist so zu sagen kommen im futurum enthalten, im folgenden aber, in gewissen fällen wenigstens, kommen im praes.

b) im engern sinne heiszt nämlich künftig das was zunächst kommt: wo der Türk auf den künftigen fröling sein zügriff auf Poln, Sachsen oder Brandenburg thun würd. reichsabsch. zu Eszlingen 1526 (reichsordn. Worms 1539 136°), der begriff ruht allerdings mit auf dem bestimmten art.; ich musz. das künftig fest zu Jerusalem halten. LUTHER apost. gesch. 18, 21, τὴν ἐσχάτην τὴν ἐρχομένην; weil. ich mich den künftigen tag wieder auf den erbsen zu gehen forchtete. Simpt. 2, 8, 30 Kz., das berührt sich zugleich mit dem falle unter 2, b; die künftige woche, la semaine qui vient, la semaine prochaine, künftiges jahr (gleich im k. jahre). RADLEIN 572, auch das künftige leben, das zukünftige, ewige ebend. ist im grunde gleich; auf den künftigen tag aufschieben. STEINBACH 1, 897; ich habe mich in meinen gedanken mehrmalen ins künftige jahrhundert versetzt. MÖSER plant. (1776) 3, 278, das künftige, nicht ein künftiges.

diesz heutge England ist das künftige nicht,
wies das vorgangne nicht mehr ist. SCHILLER 417.

Übrigens scheint dafür doch jetzt kommend vorzudringen, kommende woche (acc. des zeitpunktes) u. d., das kommende jahrhundert, vgl. sp. 1673, und zwar darum weil in kommend uns die vorstellung des herannahens noch frisch ist, in künftig nicht mehr. künftig ist uns, von kommen ganz gelöst, ein ruhender punkt in irgend einer ferne, nicht mehr eine auf uns sich bewegende linie; hat doch selbst in zukunft, eig. das zu uns heran kommen (vgl. nrh. zokomend futurum unter 2, c, auch zukommen DIER. 254, in zukommen zeiten WALDIS 1, 213 Kurz) das zu seine bewegende kraft schon längst verloren. vgl. auch 3, c.

c) doch wird das 'nächst künftig' auch im 16. jh. schon ausdrücklich bezeichnet: und das sich die Zugeiner. biezzwischen und ostern nechstkünftig aus den landen teütscher nacion thun. reichsabsch. Augsb. 1500 D ij°, ohne flexion nachgesetzt wie auf sont Martins tag nechst koment u. d. (sp. 1673 fg.);

die weil schierst künftigs frölings weiters ernstlichen überzugs von den Türken zu gewarten ist. reichsordn. 1539 136^o; zwischen hie und des nechstkünftigen generalconcilii entscheide. 157^o; dasz du auf den montag jetzt künftig frühe hie seiest. buch d. liebe 263^o; und wil nun auf den jetzt künftigen montag hochzeit haben. 265^o; das nächstkünftige. Götz 30, 72. dagegen in lang künftiger zeit. Kuiszass. hellisch liw d^o, als gegensatz zu in kurzer zeit.

4) Es heiszt vielfach auch kurz das künftige.

a) von dingen in der zukunft: denn die zeit ihres unglücks ist nahe, und ihr künftiges eilet erzu. 6 Mos. 32, 35, vulg. tempora; auf künftigs fürsahen und sorgen, consulere in longitudine. MAALER 255^o; portendere, künftige deuten. SCHÖNBL. h⁴; seine sachen aufs künftige einrichten, res suas in longum ordinare. STEINBACH 1, 397;

Im dunklen drängt das künftige sich heran,
das künftige nächste selbst erscheint nicht
dem offenen blick der sinne, der verstaude. Götz 9, 377,

für das künftige nächste.

b) von der zukunft selber, zeitlich, ins künftige, wie lat. in posterum, diesem vielleicht nachgebildet (vgl. unter d): dasz ihre majestat in das künftige in keine wege gestatten wolten, in den herzen der menschen einige lüge zu pflanzen. SCHÖNBL. 370;

ins künftige wollen wir nichts durch gesandte melden.
HOFFMANNSWALDAU;

die beweggründe . . aus denen er ins künftige handeln würde. SCHILLER 806^o, auch als ein wort inskünftige 870^o;

dasz ich dir ins künftige lebe! TIECK 2, 144.

Auch mit abstossung des -e ins künftige: befehlen auch . . sich in das künftige dergleichen zu enthalten. SCHUPPIUS 370, kurz zuvor in das künftige; jetzt und ins künftige. ABEL gerichtlich. 2, 85;

die grösste weisheit ist, dasselbe bald zu lassen,
was uns unmöglich scheint ins künftige zu umfassen.

HOFFMANNSWALDAU petr. schöfer 13;

ins künftige hinaus sorgen, prospicere in longum. ALER 1251^o.

c) daher wird auch in künftige nur eine weitere kürzung von ins künftige sein (wie in zukunft), obwohl wir da künftige als adv. zu fühlen geneigt sind:

Ihr götter, die auch mir in künftige werden nützen.

FLORINS 70;

was wird uns in künftige nützen? 307 u. d.;

vielleicht wird er in künftige freundlicher reden. BURSCHY hans. 410, auch 66 u. d.;

es werde selber auch in künftige nicht gedacht.

HOFFMANNSWALDAU geschichtreden 21.

wieder auch als ein wort:

bisz ich, der sterblichkeit inkünftige abgethan,
den meister und das werk zugleich beschauen kan.

OPITZ 3, 214.

d) mit demselben accus. in künftige zeit, und diess schon im 15. jh., während ins künftige erst dem 17. anzugehören scheint: damit söllich irrung in künftige zyt fürkommen werd. MOWES ans. 4, 158, Sigmaringer stadtrecht von 1480; dasz in künftige zeit kein gewalt über die gemein gepraucht möcht werden. MEISTERLIN Nürnberg. chr. 134, 19. Wir erwarten da wol, wie beim vorigen, den dativ, der denn auch vorkommt: Ist es aber sach, herr, das dir Utz (etwas) in künftigem anderst von mir gefallen würd. KUISZASS. eschengrüdel 4^o b^{ij}; soll . . dieses auch (die abweichung vom herkommen) . . in künftigem zu keinem exempel oder folge . . eingeführt werden. reichsabsch. in Augsb. 1566 40^o, wie es auch heiszt in künftigen zeiten tempore futuro STRINA. 1, 397, in nächst künftiger zeit 398 (auch mit gen. 'künftiger zeit, ins künftige' LUDWIG 1087); aber es heiszt ebenso mit acc. in zukunft, in alle zukunft, es soll die bewegung ausgedrückt werden, um alles einzuschliessen, während der dat. nur auf einen punkt in der zukunft deutet. ähnliche acc. bei in von der zeit übrigens schon mhd., ahd., goth., alln. u. a., s. J. GRIMM gram. 3, 153 ff., auch mit dem punktbegriffe; daneben ahd. auch in chunfte in futuro. GRAFF 4, 875.

e) einzeln übrigens auch aufs künftige, auf künftige, deutlich mit dem bewegungsbegriffe: aufs künftige, in posterum. STEINBACH 1, 397;

hingegen in der furcht des herren dich zu üben

bleibt als ein nebenwerk auf künftige ausgesetzt. CANTZ 25,

wo allerdings auf begrifflich weniger zu künftige als zu ausgesetzt gehört, wie man noch sagt etwas auf künftige verschoben und

künftige da als adv. fühl. Ebenso für künftige oder fürs künftige (auch für künftighin), sowohl gleich ins künftige als wie auf künftige bei CANTZ, beides verflusst eben: versicherte sie seiner gnade fürs künftige. SCHILLER 798^o; sie auch fürs künftige dazu (zum eifer) aufforderte. 831^o.

5) Als adverb gebraucht.

a) mhd. zwar nicht (s. künftiglich), aber nhd. schon im 16. jh.:

wann du auf solcher reis allein
mein getrewer gefert müst sein,
damit du künftighin mügst darvon
ein werthstige khundschaft thon. Teneid. 11, 21;

ich werde dich künftighin nemen (zur che). LOTZE 3, 436^o; er wuste zuvor wol, was sie künftighin thun würden. weish. Sal. 19, 2. aufs 'künftige leben' bezogen:

davon will ich nichts weiter hören.

oh man auch künftighin hasst und liebt. Götz 12, 85.

künftighin einmal LUDWIG 1087, früher wol auch ein künftighin mal.

b) eigen ist künftighin adv.: du kannst aus dieser occasion hoffnung schöpfen, bei zunehmenden jahren und künftighin im alter mehrers zu leisten. SIMPL. 1, 132 Kz. (1685 1, 125, 2. buch 6. cap.). die mhd. bildung der adv. auf -lichen (s. s. b. unten künftiglich) findet sich im 17. jh. auch auf die adj. mit -isch erstreckt, daraus mag sich auch künftighin erklären. möglich wäre freilich auch eine kürzung aus künftighin.

c) künftighin wird nämlich durch hin verstärkt zu künftighin oder genauer der verbliebene bewegungsbegriff darin (s. unter 3, b) wieder aufgefrischt, wie in fürderhin, forthin, fernerhin, immerhin u. a. (beispiele s. unten); und auch umgekehrt hinkünftighin, im contrast des 19. jh., s. b. im sächsischen, wie hinfert neben forthin, hernach neben nachher u. a.

KÜNFTIGHIN, das adv. künftighin (s. d. 3, c) verstärkt, erst bei CAMPE verzeichnet, gewiss weit älter als die beispiele: wer wird es künftighin wagen . . die stimme im parlamente zu erheben? SCHILLER 801^o;

künftighin

steht Carlos meinem throne näher. 257^o;

das wird auch anders werden künftighin. 344^o.

KÜNFTIGKEIT, f. schon später mhd., 14. 15. jh., künftikeit (LEXER 1, 1774, s. unter 1), dann erst im 18. jh. wieder auftauchend, um wieder zu verschwinden.

1) zukünftiges oder die zukunft überhaupt: ich bin den götten nahe gewesen und habe ein wunderliche künftikeit von in vernommen. KÖNIGSHOFEN Straßb. chron. 300, 26 var. (für ein wunderlich künftige ding), bei MEGENBERG 60, 34 für zukunft überhaupt.

die asche der vergangenheit

ist dir (der ewigkeit) ein keim von künftigkeiten.

HALLER 210 (ged. über die ewigkeit);

dich, urquell der vergangenheit

und aller künftigkeiten. SCHUBERT (1825) 1, 317;

bald wagt er einen scharfen blick

in tausend künftigkeiten. 318;

weit und weiter stets zu greifen,

im besitz der künftigkeit.

macht mein jezt zur ewigkeit. HANDE 4, 43 (1817 16, 68).

2) vom 'künftigen leben', der zukunft in der ewigkeit: Ist es nun erlaubt, dasjenige zu berühren, was unsere künftigkeit anbelangt? KLOPSTOCK . . .; jene liebe, welche diese welt nicht kennt, die nur theil und erbe der künftigkeit ist. HIPPEL 12, 47. lebensl. 2, 345.

KÜNFTIGLICH, erweitertes künftighin.

1) als adj. mhd. künftelich, nhd. ohne beleg.

2) als adv., mhd. künfteliche, nhd. im 16. jh.: und den leip künftiglich auch wird lebendig machen. CARLSTAD vom stand der christgläub. seelen 44^o; wie sie künftiglich diese ihre freude vollfüren . . möchten. AMADIS 303; in truck . . vorhanden wären oder künftiglich ausgiengen. SCHUPPIUS 674, aus dem reichsabschied Augsb. 1548.

3) das adv. mit -lichen (vgl. künftighin 3, b): denselben gemeinen erweg soll der stat panmeister künftighin in acht haben. TIECKEN Nürnberg. baum. 92, 2.

KÜNFTZÄUGUNG, f. anzeigung oder offenbarung der zukunft: und ich würd geben künftzäugungen oder bededungen ohnen im himmel und zeichen uf erdrich do nidnen. KUISZASSBURG pol. 3, 26^o (SCHERZ 845), wol von der kunst Christi. zöigen, im Friedb. Christ zöigen geschriben MELL. u. Sch. denk. 76 (vgl. zouede 61), mhd. 14. jh. zöigen wb. 1, 921^o, ahd. zougian oden- dere, von zeigen ganz verschieden.

KUNG, KÜNG, s. künig.

KUNDEL, KUNDEL, KUNDELEN u. d. n. 1) kaninchen, s. küniglein sp. 1708; das zweite z. b. bei KEISERSBERG: hirsche, künigelen. narrensch. 72, jetzt eldass. im Sundgau künigele, im Unterelsass künigele (-le für -len).

2) auch vom saunkönig im 15. 16. jh. die gleichen formen, s. sp. 1705. zuweilen unsicher, wie folg. künig: das ist verdrieslich (ermüdet) zu hören von kuwen, kameelhieren, heren, rossen, schlangen, küniglen, alstern. Wirsung Col. d. 4. vgl. pigardus, parva avis, künigel MONEZ anz. 7, 163 und dazu DIER. 431.

KÜNIGEL, s. die beiden küniglein.

KÜNIGLEIN, s. die beiden küniglein. für kaninchen noch im 17. jahrh.:

die hirsche, die böcke, die küniglein tanzen.

Rist Parn. 665 (frühlinglied).

fürstlicher durchbleichtigkeit mundschnuckelber, küniglein-delber. FISCHART grossm. 49, die nach wilden kaninchen graben.

KÜNIGSCHNABEL, m. künigschabel, ein kraut: acus muscata, künigschabel oder storkenschnabel. GENSBOFF wunderz. 100, auch bei DIER. 11^o künigschabel acus mulcata; s. kranichschabel.

KUNIGUNDENKRAUT, n. 1) eupatorium cannabinum, auch hirschwundkraut, dostenkraut u. a., frz. l'herbe sainte Cune-gonde, nl. ober küniginnekruud NEMNICH, im 15. jh. künigundkraut eupatorium adulterinum DIER. 235. 2) bidens tripartita, wasserdosten, gabelkraut, früher mit dem vorigen als im grunde eins angesehen, s. NEMNICH 1, 607.

KUNK, m. s. könig.

KUNKE, f. seemännisch, s. kinke.

KUNKEL, m. tümpel, ein rhein. wort. 1) nur im 16. jahrh. zur zeit bezeugt: caribdis . . ein dümpel oder gumpel oder kunckel, diverso vulgari (d. i. volkssprache), scilicet franck, schwab, rynlender, wirbel im wasser u. s. w. MELDER varilognus s. l. e. a. c. 4^o (vgl. DIER. 101^o), d. h. es wird zur auswahl der fränkische, schwabische und rheinische ausdrück angesetzt, da ein gemeinsamer sich nicht darbot. bestätigung in zwei voc., deren einer als rhein. erkennbar ist: gurgel, kunckel. DIER. 271^o, in dem zweiten auch 'lacus, kunckel' 316^o.

3) ausserdem nur nl., bei KIL. konkel vortex, gurgel, locus in flumine profundus in quo aquae vertuntur; und nach landsch., z. b. brabantisch, konkel tiefes schlammiges flussloch, s. SCHUERMANS 275^o.

3) es erinnert zunächst an das gleichbed. kümpel m. sp. 2613 (vgl. sp. 1298), das gleichfalls rhein. ist, dazu schwiz. bairisch gumpel f., vgl. das schwab. gumpel vorhin; ist es ein zufall, dass kümpel mit gleichem wechsel im auslaut anklänge hat an lunkel eintauchen? vgl. nl. dompen eintauchen. wenn übrigens kümpel einen anhalt hat an kump, kumpel gefäss für nasses, so findet kunkel einen anderen an nl. konkel drehen KIL., falls das drehen des wasserwirbels der begriffskern ist, s. dazu kink und das folgende I, c.

KUNKEL, f. spinnrocken.

1) Formen, heimat, herkunft.

a) mhd. kunkel, ahd. 'colus rocco vel chuncula' HAUPT 3, 470^o (alem.), bei GRAFF 4, 454 kunchela, chunchla, cunchla, eigen auch mit einschub von a und zugleich brechung chonacula, chonagel, und noch anders (s. e, ß), alles leider nur spat, sodass die reine form schwer herzustellen ist, zumal keine andere alte mundart zu hülfe kommt. denn das ganze wort ist von je her nur hd. und auch da nicht allgemein; es gilt hauptsächlich im alem. gebiete, Schweiz, Schwaben, Elsass, und darüber hinaus eine strecke im Rheintale hinunter (an der Saar s. b) und theilweis im bair. sprachgebiete, man möchte die grenzen genau kennen. in Baiern gilt schon daneben rucken, das selbst das vorwiegende scheint, wie es auch in der alem. gl. oben vorangestellt ist; ebenso anderseits nl. rok, auch nrk. und nrk. rocken (KEURZEN 330), wie in dem übrigen hd. und md. gebiete, auch nord. rok, alln. rokkr (nd. dagegen wokken). am allerthümlichsten ist, doch auch im alemannischen bereiche, in der sprachinsel am Monte Rosa chunchalo f. SCHOTT 279.

b) nebenformen a) zunächst konkel, an der Saar 15. jh.: ein iglicher meiger und furter sint dem voigde schuldich jars LX konkelen mit flas. weisk. 2, 22; item soll klein frauwe mit konkelen oder spinrocken darin spinnen. 25, 16. jahrh., also auch da beide ausdrücke zur wahl gestellt, rocken mochte nach nordem zu benachbart sein. das o, auch sonst der landschaft angemessen für u, erinnert doch zugleich an das ahd. chonacula unter a.

ß) auch mase. findet sich: kunckel, m., rocken. RÄDLER 571^o, SCHOTTEL 1352, und im 16. jh.: die menner haben etwan die haussorg, den kunckel und kuchin verwalten. FRANK weltb. 15^o, vgl. unten II, 2, a.

y) gunkel u. d.: colus, gunkel vel rock. DIER. n. gl. 102^o aus einem Augsb. voc. von 1469, wieder beide ausdrücke; die erst predig von der gaistlichen gunkel. KEISERSBERG die gaistlich spinnerin (granatapfel Strassb. 1511) Lij^o; in der pred. selber dann doch auch unser gunkel oder rocken. das.; mit mannen erzeigen (imp. pl.) eweren zorn und kraft, nit mit meiner schwachen gunkel. Wirsung Calistus 23. auch HENISCH gibt gunkel, ALEN gunchel (wel druckf. für gunkel). So bairisch gunkel SCHW. 2, 55, mit beleg aus ABH. A S. CLARA: gleich darauf bindt man den haar an ein gunkel mit strick und hand, endlich musz er gar aufs rad. auch in Tirol gunkel SCHOTT 224, auch mit beleg aus MEGERLE: bei der gunkel und spinnradel. reim dich Cohn 1691 227, und in Kärnten gunkel LEXER 127. diese verdünnung des anlauts tritt gern ein, wo zwei silben eines wortes hinter einander mit k- anlauten.

c) die frage nach der verbreitung ist weiter verfolgenswert, namentlich auf dem bair. sprachgebiete. während es aus Kärnten angegeben wird, ist es bei HÖRN 2, 180 als nicht österr. deutlich bezeichnet, er gibt rockenstiel, rockenstümpfel für den kunkelstock (aber für den angelegten flachs nicht rocken, sondern die rupfen, während rocken doch neben diesem auch bair. so gilt), s. auch POPOWITSCH vers. 307, der spinnrocken als öst. gibt, kunkel als schwabisch; MEGERLES gebrauch vorhin wird also nach seiner heimat schwab. sein. Dabei fällt auf dass auch für Kärnten, Tirol, Baiern die angaben für gunkel als rocken nicht eben bestimmt lauten, wol aber für gunkel als gunkelstube (s. II, 3), dem jenes mehr als erklärung beigelegt erscheint, ohne beispiele. ist etwa kunkel urspr. doch auch nicht bairisch? und nur die sille der kunkelstube vom westen dorthin vorgedrungen? wie eigen sich die namen vertheilen, zeigt ja auch das rocken vorhin mit verschiedener begriffsweite in Österreich und Baiern. Das alles schärfer zu verfolgen ist aber wichtig, da bei der allen bedeutung des spinnens in dem unterschiede von rocken und kunkel spuren uralter stammes- und stammengeschichte stecken müssen.

d) kunkel soll aber romanischen ursprungs sein, aus ital. conucula, das in der lex rip. 59, 18 erscheint (s. DUCANGE), auch im 12. jh. einmal (DIER. 145^o) und auch roman. vorliegt in ital. conocchia, franz. quenouille spinnrocken (s. DIER, schon DUCANGE u. a), altfranz. connoille (vgl. conoilla DIER. 145^o), auch coloigne, quelogue, die schon ADELUNG anführt. conucula aber wird aus colucula erklärt (DIER, schon VOSSIUS, der das letztere bezeugt, s. WACHTER 895, DUC. 2, 444^o H.), demin. von colus. die laute unsres wortes setzen dem nichts entgegen, allein man kann solche dinge nicht bloss lautlich entscheiden, ohne der daran hängenden sachlich geschichtlichen fragen zu gedenken die man sonst unbewusst mit entscheidet. das räthliche aufstreten von kunkel im grenzgebiete zwar stimmte wol auch dazu, aber man muss daran denken, dass man mit annahme der entlehnung zugleich eine aus roman. landen gekommene verbesserung des spinnrockens setzt, die auf den südwesten beschränkt geblieben wäre. und wie nun da, dass umgekehrt unser rocken selbst auf romanischem boden erscheint? im ital. rocca, span. rueca, portug. roca spinnrocken, südfranz. rouque spule (DIER 1, 354), u. auch roccata ein rocken roll, kaute flachs u. d., rochetto spindel, und da ist die entlehnung von uns sicher. man sieht, die entscheidung fällt in die geschichte der spinnkunst.

e) inzwischen darf sich kunkel selbst nach heimischem anhalt umsehen, und der fehlt nicht.

a) die kunkel ist wesentlich der rockenstock mit dem angelegten flachse oder im engern sinne der letztere selber (s. II, 1, a). das anlegen ist aber ein winden um den stock, und dazu stimmt nl. konkelen contorquere, rotare, konkel-wronkel contortus KIL. (vgl. das vor. kunkel), das weitem anhalt findet an nd. kinke, auch kunke, verdrehte stelle in einem tane (s. kink), nd. kinken drehen (s. kinkhorn 3), woraus ein ablautender stamm spricht. s. auch WOESTE bei Fromm. 5, 281.

ß) diesz kinke u. s. w. ward aber sp. 951 mit einem gleichbedeutenden stamme klinken, klank u. s. w. zusammengebracht, und da schlägt denn konkel trefflich ein. denn einmal heisst westf., auch rhein., klanke f. flachs wie er auf die kunkel gewunden wird (sp. 950 unten), anderwärts wickel genannt; dann aber gab es ahd. neben chonacula auch chlonacula, clonacula colus GRAFF 4, 455, und chuncula u. d. wird neben chuncula auch nicht gefehlt haben. das kommt denn nahe zusammen mit

klängel knduel, das ebenfalls rhein., alem. ist, beides schwesterformen eines wortes, wie die sachen beide verschwistert sind.

y) bei diesem stande der dinge, da unser wort so in heimischem zusammenhange lückenlos steht und es mit den rom. doch so nahe zusammentrifft, darf man die umgekehrte frage thun, ob nicht das sl., frz. wort von unserm einwirkung erfahren habe, ohne ihren zusammenhang mit colus zu läugnen. es muss namentlich auffallen, dass in ihnen das m sich so festsetzte, dass keine form mehr mit l, dem coluculus entsprechend, erscheint (ich habe z. b. in ital. mundarten umsonst danach gesucht); denn das l in cologne, das noch in der Champagne gilt, und in burg. quelongue (SCHUELER 275) ist vielmehr das der endung, das mit dem n vorn seinen platz getauscht hat. auch in dem ripuarischen conucula liegt wol schon einfluss des deutschen wortes vor, deutlich in der var. cunicula (Duc. 2, 570 H.).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Die bedeutung ist genauer zu prüfen.

a) der zum spinnen aufgewundene flachs selber (wie bei frz. quenouille auch), was man nach vorigem als die urbedeutung ansehen muss. wie sie für rocken gilt (SCHM. 3, 44), ist sie für kunkel durch stellen wie folg. bezeugt: die vorgenanten mendog (riertelhufen) sollent gehen einem vogt . . . vij sester habern lise gemessen und x kunkelen rister werk. weisth. 4, 36, elzss. 15. jh., kunkel als vereinbartes ungefahrenes mass für spinnbaren flachs u. d., wie in dem weisthum von der Saar unter l, b, a lx konkelen; die kunkelstocke waren doch schwerlich mit zu liefern, sicher nicht 60 auf einmal, wenn auch wol das mass über den stock genommen ward. daher bei KEISERSBERG: der steck daran die gunkel gebunden ist. gaisl. spin. P3; die gunkel oder wükel, die daran gebunden ist. Lij, das daran bezieht sich auf: die gunkel an ir selbs, der steck daran man den flachs bindt, ich waisz nit wie irs nennen Lij. flachs und wolle zusammen als eine gunkel, um sie durcheinander zu verspinnen: wie der flachs und die wolle underinander gezogen ist in ein gunkel. L6, vgl. 3 (wollflachs O5). daneben bildete sich übrigens eine besondere ableitung kunkelat, kunklete für die bed. angelegter flachs.

b) aber auch der kunkelstock für sich kann damit gemeint sein: pensum, das werk an der kunkel. DASTP. 176; gunkel, rocken, colus . . . instrumentum ligneum quo pensum sustinetur. HEINICH 1778; gleich wie die meidlin ungern spinnen, wie hüpsch man auch die kunkeln mal. Garg. 129 (Sch. 234 kunkel), vgl. kunkelmaler; alsdann wird das längere und feinere theil derselben (der baumrolle) . . . zusammengewickelt und in eine papierdüte gethan und diese nachher an der kunkel befestigt. GÖTTE 23, 53, im gegensatz zum spinnrade;

vorgolden lassen will ich meine kunkel.

RÜCKERT 172 (ges. ged. 1, 177).

Weniger bezeugend ist kunkel als frauenwaffe (daher kunkelieren erlös. 4713), da angelegter flachs dabei sein kann:

ich schlüeg im (dem manne) mit der kunkel mein
auf seinen nack, wan sein maister pin ich gar,
das wird dich sein holtz gewar. fastn. sp. 465, 30,

in einem spiel von dreien bösen weiben, das ostschwab. sein mag (vergl. 499, 18 von dem Intal pis an den Rein, 486, 23 waist weiss), zur sache vgl. besonders die mhd. erzählung vom üblen weibe 472 ff., wo aber kunkel nicht erscheint, das weib schlägt den mann mit dem rocken, rockenort, das gedicht scheint bairisch. auch in der wäcchten Neidhartstr. der Pariser hs. bei HAUPT s. 128 züchtigt eine mutter die tochter mit einer kunkel swære (gewiss mit dem flachse daran), bei Neidhart selber 25, 9 aber mit einem rocken. Auch der mann greift wol einmal zur kunkel als waffe: wann der mon (wortspiel mit mond und mann) voll ist, so raum ihm des weib die kunkeln und gabeln (ofengabel) ausz dem weg. FISCHART gram. 20 (Sch. 539). beides aber auch als frauenwaffe: das die weiber sich gern meisterlos machen und mit kunkeln und gabeln nach der herrschaft stechen. bienenk. 7.

c) meist ist eben der angelegte flachs oder wolle samt dem stocke gedacht: colus, kunkel, ein angelegter rocken, daran man spinnet. GOLIUS 1582 212, in der ausg. Strassb. 1588 233 nur kunkel, wie auch DASTP. 38 nur colus ein kunkel setzt, Strassburg liegt eben im vollen gebiete von kunkel; sy (die gute hausfrau) streckt ir hand nach der kunkel und ire finger lassend die spindel. spr. Sal. 31, 19 schweiz. übers. (bei LUTHER natürlich rocken); kunkel mit angelegter wullen, colus amictus. MAALER 256; die fäden die man spinnt larend die kunkeln. Das hauptgewicht aber liegt sich doch mehr auf das an-

gelegte, es hiess kurz 'die kunkel spinnen' (doch auch an der gunkel spinnen HEINICH): soll ich eine kunkel spinnen (d. i. weiberarbeit thun)? ich hab heut genug gethan als ein mann. FRISCH 1, 556 aus KEISERSB. post. 125; ein priesters wyb sagt:

wenn uns (mir und dem pfarrer) ein bur das geben soll (sollt),
er wurd sich dristet (so, n. dreistunt) et besinnen.
wir möchtens lichter nienen (gar nicht) gewinnen.
wenn ich schon lang die kunkel spinnen. Daniel 1545 V4.

Der doppelsinn aber tritt recht hervor in 'die kunkel anlegen', worin doch auch zuerst der flachs gedacht sein muss (eig. den flachs an den rocken legen, z. b. CONRADI orb. p. 1, 121, vgl. anlegen 8); es ist mein rat, das man ieglichem ein kunkel anleg, das er spin. schumpf u. ernst 360; Narses sollte mit den töchtern kunkel anlegen und spinnen. FRISCH aus Hedion kirchenhist. 251; ein angelegte gunkel, colus comla. HEINICH 1778.

2) Weiteres von art und bedeutung der kunkel.

a) die weiber sollten fleissig bei, ob, über der kunkel sitzen:

so ob der kunkeln sollent sitzen,
so thünd sy nit dan diu uszspitzen (durchhecheln).
trag. Joh. L1;

als so etwan ein junge tochter tüt und singt wenn sie über die gunkel sitzt und spint. KEISERSB. spin. L4;

von mir wld mancher spau geschneit,
wanns weible bei der kunkel sitzt.
SCHUBART (1826) 3, 51, der bauer im winter;
leis im frauenkreise stütert
bei der kunkel guter rath. CHR. STOLBERG 2, 52.

dazu stabsreimend 'kunkel und küchen': die männer haben etwan die haussorg, die kunkel und kuchen verwalten, und die weiber das gewerb geführt. S. FRANK weltb. 1587 14; die kunkel, wenn sie müssig war, stand gleich beim herde, s. MUNKER unter d folg. sp.

b) nach dem an der kunkel gesponnenen unterschied man: es seind dreierlei gunkeln. es ist ein flachsine gunkel, es ist ein hänfline gunkel . . . ein kuder gunkel oder von grobem werk, und an allen den drien gunkeln spint man, aber gar ungleich garn. KEISERSB. spin. Lij, er spricht dann aber auch von wolle an der gunkel, von einer wollen gunkel Lijj (vgl. heil. Elis. 2339 ff., wo aber rocke), selbst von baumrolle, seide O5; nachsgunkel, hanfsgunkel P3, hanfgunkel P6. der holzschnitt L1 zeigt kunkeln in thätigkeit, wobei auffällt dass die spinnerinnen dieselben, d. h. den stock, unbequem zwischen die schenkel geklemmt festhalten, nur die heilige Elisabeth nicht, deren kunkelstock anders befestigt ist, vielleicht in einem kloize, wie noch oder vor kurzem in Thüringen der rocken für hanfspinnerinnen (vergl. kunkelstühlchen). später, als das spinnrade erfunden war, ist der rockenstock darin angebracht (z. b. CONRADI orbis pictus 1, 120). Von den benachbarten Walchinnen rühmt KEISERSBERG: als die wälbis thünd, steckent die gunkel under die gurtel und gond über feld und auf den markt und laufen und reden was si wollen, und spinnen nichtz dest minder. Lijj. Oij.

c) das spinnen wird auch bezeichnet als an der kunkel lecken, an die kunkel schmecken, doch spöttisch oder verächtlich:

sie (die frauen) sollten an der kunkel lachen
und nit im spiel byn mannen stücken. BRANT narr. 77, 37.

weil die spinnerin den faden aus dem munde netzt (SCHÖNWEIN Oberpf. 1, 420), vergl. bei KEISERSBERG: als etwan die bösen lecker thünd den junkfrawen, werfont inen solz in die gunkel oder pfeffer, wenn si dann spinnen wollen und an die gunkel lecken, so verhörent si den mund. spin. Nij;

min fraw lass ich und kunkel schmecken.

fastn. sp. 1036, 4 (alem.).

die muss mir fleissig spinnen. admlch 'der kunkel stinkt das mul', spricht man gewonlich, wenn eins nit geren spint. KEISERSBERG bilg. 55; 'der gunkel stinket der atem'. also spricht etwan ein alter mensch (frau), wenn es etwan ein gunkel hat die da steübt, besonder der hanf. gaisl. spin. N1; etwan werlen si (die jungen) die gunkel hin weg, 'sich, ich mag nit spinnen, der gunkel stinkt der atem'. das.

d) die kunkel gehört dem weibe.

a) sie galt von alters her als das eigentliche zeichen des weibes, neben dem schwert als dem zeichen des mannes, wie schon in dem ripuarischen gesetz conucula und spata (z. l, d. Grimm rechtsalt. 171), anderwärts steht da die spindel statt der alem. kunkel, aber nicht rocken, wie es scheint. das klingt noch in MUNKERs lutherischem narren nach, wo er Luthern als nur mit worten drohende memme anredet und zum ernstkampfe herausfordert:

du tröwest mir vil und wilt mich haben,
mit lürzen müst man mich begraben,
wan ich von deinem trouwen (drohen) stürb . . .
darumb so laß dein wort und kaffen,
laß dein kunkel bei dem hert,
es gilt leiz greifen zu dem schwert. *Kloster 10, 149.*

zugleich mit anspielung auf die kunkel als beliebte weiberwaffe (1, b). ähnlich noch bei WIELAND:

auch kann ich manchen königssohn,
der, eh er sich, selbst um die kaiserkrön',
in einen kürass stecken liesze,
die kunkel selbst willkommen hiesze.

10, 179 (urtheil des Paris).

Auch in sitten klingt es noch nach, z. b. wenn man gleich das kind in der wiege mit seinem künstigen abzeichen versorgt: einem neugeborenen legte man (hie und da geschiehts noch jetzt) eine kunkel in die wiege, einem knaben eine peitsche (statt schwertes). *Aug. Ströben in Fromm. mund. 4, 11 aus dem Elsass.* vgl. die schwab. brautkunkel, um die sogar öffentlich geknast wird, *Birlinger Augsb. wb. 205'.*

β) daher kunkelleben (s. d.) und kunkel in der späteren rechtssprache kurzweg für weibliche linie in erbfragen: das des königreichs erb nicht fall auf die gunkel, das die weiber nicht sollen erben sein des reichs. *HEINICH 1778, 47*, ohne angabe der quelle, die *franz. wbb.* geben an in diesem sinne z. b. *le royaume de France ne tombe point en quenouille* (schon bei *KILIAN 495' spillesijde, quenouille*); sagt er zu ihnen (der könig zu den abgesandten): verfügt euch . . . zu meiner schwester, ewre stult ist nun auf die kunkel gerathen. *ZINKGREF 1653 2, 82*; ein calvinischer vom adel lobte ihr may. schwester sehr, dass sie allein die ketzer so heftig verthädigte. der könig sagte darauf . . . ewere sache steht hawfellig, die eine kunkel zur wehr und ein weib zum-führer hat. *das. 88.* vgl. spindel, spille so *HALTAUS 1706.*

γ) der mann verweist im zanke das weib zur kunkel: das gehet dich nichts an, du vettel, warte du deiner kunkel ab. 'das gehet mich an, du schinder, warte du deiner werkstatt ab'. *PHILANDER ges. 1644 599 (1650 2, 344).* Zu *fasnacht* scherzen aber auch männer damit, natürlich als weiber verummelt:

mancher wil nit, das man in kennt,
der sich dñch selbst zñ letzten nennt . . .
das mau sprech 'schow, miu herr von Runkel,
der kumbt und bringt am (im) arm ein kunkel!'

BRANT 110', 14,

von *FISCHANT* wörtlich verwendete *Garg. 51' (Sch. 82).* von dieser vastnachtgunkel spricht *KEISERSBERG*, man nahm danach schlechte dazu: ich wölt dir wol von derselben gunkel (einer kuder-gunkel) sagen, ich hab manig abbrich (s. apper) daran gesponnen, es wär ain güte vastnachtgunkel. *goistl. spinn. 04'*; das ist die ander gunkel, die die vastnachtgunkel laiszt, und an diser gunkel spint man kuder. *05' (er nennt auch eine weichnächtgunkel 04'. 5').*

e) bildlich von anderem thun, und nicht bloss von frauen.

α) wenn ein ding zu end ist kommen, so sagt man 'die kunkel ist abgesponnen'. *LEHMANN flor. 1, 195*; und hiemit wollen wir dises zweite stuck geendet und disen spinrock oder kunkel ab gesponnen haben. *FISCHANT bien. 100' (1599 175', bei MANNIX 165' nl. spinrock).* wie es spint sich ab noch jeder sagt von einem werke das dem fertig werden langsam naht, einer verwirrung die sich endlich lösen will, ohne dass man kunkel oder rocken noch vor augen hat, ebenso (sich) anspinnen, was an der kunkel das schwierigste ist:

aus der liebe kunkel
spann sie (die geliebte) glänzende faden meiner wonno.
FR. STOLZING 2, 69.

Auch auf die schwierigkeit oder lastigkeit eines 'pensums' wird dabei bezug genommen: das gunkelin, so du angelegt hast, must du selbs abspinnen. *HEINICH 1778*, als gleichbed. mit du bist (einmal) eingestigen, du must ausbaden, denn das damalige baden war ähnlich lastig.

β) an der kunkel hat man ein werk, woran man eben arbeitet: noch steht es dahin, ob dieses der menschenfeind oder ein anderes (drama) sein wird, das ich, wie der Schwabe sagt, an der kunkel habe. *SCHILLER an Körner 1, 300*; was wol dieser windkopf hier an der kunkel hat? räuber 4, 5 (2, 155 *Ged.*), was er plant, woran er spint. ebenso werch an der kunkel haben, *alem.*: (dass ich erfahre) was für werch an der kunkel ist. *GOTTHELF 13, 125*, was man dort plant, spint.

γ) auch mit dem begriff von vieler arbeit oder mühe und not: si sind unmüszig (haben viel mühe) und hond werk an der

V.

gunkel. *KEISERSB. spinn. 04'*; die jungen tünd es auch etwan (hören auf), wenn (denn) si nit geren spinnen, so si ander werk an der gunkel haben. also (d. i. zum beispiehl) wenn eines schellig im kopf ist, wenn es an der eselheft ist und in unordentlicher liebe gefangen . . . so spricht man 'es hat werk an der gunkel'. *Nij'*, andere schwierige dinge im kopfe (werk schwankt öfter im sinne zwischen opus und stупpa); natürlich hat so eine wirtin an bedeutenden tagen werch an der kunkel und kann nicht an einem orte sitzen bleiben, sie musz ihr garn spinnen in allen ecken des hauses. *GOTTHELF 19, 131.* Auch das, was einem not macht, wird statt des werchs genannt: du laufst zñ dem mynster (zum beichten), du laufest von ainer kirch zñ der andern und kanst nimer zñ rñw komen . . . du hast villeicht den beichtvater selbs an der gunkel, du bist fürwitzig oder du bist im villeicht widerspenig oder hast kein trawen in in, man müsz dir ain malen. *KEISERSB. a. a. o. P 6'.* vgl. werk am rocken haben, eigentlich von dem letzten wirren flache, der an der kunkel bleibt, oder wol auch von der spinnerin, die ungeschickt oder ungeduldig die fasern beim zupfen, zeisen verwirrt hat.

3) kunkel gleich kunkelstube, spinnstube.

a) so bair. in oder auf die gunkel gehn, in der gunkel sein, auch z'gunkel gehn oder sein *SCHW. 2, 55 fg.*, die kunkel besuchen, im 17. jh.: wann er ihr die schöne kleider nicht verstatet, alsdann bleiben sie anheims und scheinen sich auszugehen und die kunkel und hängarten zu besuchen. *ALBERTINUS schaupl. 300*, also starkformig, wie aus dem 16. jh. *SCHWELER 2, 55* beibringt ein verbot der gunkel und rocken-raisen, wenn da nicht gunkelraise gemeint ist. ebenso tirolisch *SCHÖPF 224*, kñrnt. aff die gunkl gean 'von gegenseitigem besuch der weiber' *LEHM 127*, hier also zur allgemeinsten bed. abgeschwächt, s. dazu I, c. vgl. bei *HEINICH 1778* 'wan wilt du mit deiner gunkel zu mir kommen, d. i. mit deiner arbeit', zum besuche.

b) das kann nur eine zufällig entstandene erweiterung von kunkel im reinen sinne sein, sie könnte z. b. entsprungen sein aus zur kunkel gehn, kunkel müszte da statt des spinnens an der kunkel stehn, da ja wol die spinnende ihre kunkel von hause mitnahm, wie es bei *HEINICH* heiszt mit der gunkel zusammen gehn, *cum colo ac lino ad unum lumen coire* (zur ersparung an licht, vgl. unter karz). ähnlich übrigens rocken, z. b. bei *H. SACHS 5, 349'* zum rocken gehn, 'zur rockenstube, die selbst auch der karzrocken genannt wird (s. karz am ende).

c) höchst auffallend aber ist es, dass kunkel in dieser bed. in seiner eigentlichen heimat fehlt, im Elsass (s. *FROMM. 4, 111*), in der Schweiz und Schwaben, wo vielmehr kunklete gilt, während umgekehrt im gebiete dieses kunkel die eigentliche bed. zweifelhaft ist (s. I, c).

4) endlich kunkel in noch anderen bedeutungen.

α) im weinbau ist kunkel theils gleich zugreife, Haschenträger (s. d.), theils der bogen einer rebe wenn er so bricht, dass er noch an einen pfahl gebunden werden kann (*NEUMANN wbb. 341*). das muss *alem.* sein und eine ähnlichkeit mit dem spinrocken vorliegen; ähnlich gilt *franz. quenouille* auch von fruchtbäumen, die in einer kunkelähnlichen weise beschnitten sind. schwäbisch heiszt die herbstzeillose nachtgunkel *BIRLINGER Augsb. wb. 205'.*

β) am schiffe kunkel des topps, dichterisch:

doch steht den mast man ragen,
ein dürrer fichtenhüne,
von seines toppes kunkel
die seile stramm wie arto. *ANN. v. DROSTE ged. 58,*

die mastspitze mit den davon ausgehenden tauen einer angelegten kunkel verglichen.

c) bemerkenswert kunkel selbst gleich weib. so schwab. 'lange weibsperson' *SCHW. 333*, also in vergleich gebracht mit dem kunkelstocke, was bei der bedeutung der kunkel für das weib in haus und recht (s. 2, d) um so näher lag. man bringt seit *FRISCH 1, 556'* runkunkel damit in verbindung, das allerdings nicht bloss *nd.* und *md.* ist, auch bair. und selbst schweizerisch erscheint in runggungel *STALDER 2, 292*, vgl. gungelo liederliche weibsperson *das. 1, 497*; aber diese trennen sich lautlich von schwab. kunkel, kunkle *das. 2, 144*, appenz. chochla (für chouchle) *TÖBLER 114'.*

KUNKELADEL, m. adel von mütterlicher seite. *ADELUNG*; s. kunkel II, 2, d.

KUNKELAT, KUNKLETE, f. ableitung von kunkel.

1) kunkelat, kunklat, was auf einmal zusammen an die kunkel gelegt wird: sie haben den flachs gehecklet und haben im eben gethon als man thut mit einer kunkelat, die man

meisterlich wil anlegen. KEISERSM. bilg. 51^a (s. u. flachslock); die kunklat ist knöpfrecht von eglen. 54^a, s. auch 49^a, 50^a, 50^a. über das -at, früher -âte, s. unter kochel 1, c. ebenso franz. une quenouillée, dem mlal. conculata entsprechen würde (ital. roccata).

2) in späterer form kunkleten, was man an die kunklen legt zespinnen, stamen MAALER 256^a, sein kunkleten abspinnen, pensum facere 256^a, vgl. 'stamen, wübbzettel, kunkleten' JUNIUS 133^a; noch schweiz. kunklete flachs, so viel flachs als man an die kunkel legt STALDER 2, 144.

3) anders schwab. besuch mit dem spinnrocken, z'kunkleten gehn SCHMID 333. auch ein schlag mit dem spinnrocken könnte so heißen, wie ital. roccata.

KUNKELBAND, n. band mit dem der an die kunkel gelegte flachs, wolle o. d. angebunden, umwunden wird. STIELER 154, gunkelband HENISCH 1778.

KUNKELEIN, n. kleine kunkel, gunkelin HENISCH, s. kunkel II, 2, c, a; bei SIMROCK sprichw. 6071 das künklein, das du anlegst, mußt du abspinnen.

KUNKELEVANGELIUM, n. ein buch mit aberglauben aus der kunkelstube: eintemahl es so klar als das kunkel evangelium ist, wie man aus der catholischen lehrer büchern abnehmen kan, das . . FISCHART hien. 1558 72^a (2, 1), bei MARNIX 61^a het heilige evangelie van den spinrock, vgl. unter katzenkraut 'der kunkel evangelia', franz. les euangiles des quenouilles, vorläufer der rockenphilosophie; d. darüber in GOSCHES archiv f. lit. gesch. 1, 105 ff.

KUNKELFLACHS, m. in BRACHS vocab.: stappa, ryst oder kunkel flachs (var. gungel flachs), s. DIER. 558^a.

KUNKELFUSEN, pl. ein nordd. volkswort, das zuerst im 17. jahrh. auftaucht (doch s. 2, c aus dem 15. jahrh.).

1) bedeutung, formen, verbreitung.

a) der plur. ist durchaus vorherrschend: diese kunkelfusen verderben mir alle meine anschlöße, fallaciae, tricae. STIELER 113;

hab ich doch genug zu wehren
nur in einer kurzen nacht,
dass der ehstand meinen ehren
keine kunkelfusen macht.

CHR. WEISE überfl. ged. 2, 153 (1701 s. 400),

also bei einem Lausitzer, in dem sinne: keinen streich spielt, in dem liede eines jungen burschen, der zum heiraten ungeduldig ist (auch in dem neuerm. bergliederbüchl. nr. 2, aus dem gedächtnis aufgezeichnet). ähnlich konkelfusen, in einer 'betrachtung des rollen mondes':

des meeres aufgeschwollner husen
ormuntet sich durch den vorliebten scheln
und richtet seine konkelfusen
nach deinem wink und willen ein.

NIC. v. BOSTEL (aus Stode) poet. nebenwerke
Hamb. 1708 s. 143,

gleich streiche, ränke u. d. So in den nd. wbb., z. b.: kunkelfusen mächen, absichtliches verbergen, verdrehen oder verwirren einer sache, intriguen SCHAMB. 116^a, DÄNNEL 120^a, verwirrungen, z. b. in rechnungssachen, schelmereien DÄNNEL 202^a, kunkelfusen mächen, verwirrung, mit anklang von arglist RICHNEY 144, SCHÖTZER 2, 366.

b) aber auch ein sing. wird angegeben, kunkelfuse SCHÖTZER 1332, RICHNEY, STRODTMANN 364^a, brem. wb. 2, 897 (arglistige verwirrung, intrigue). SCHÖTZER 2, 366, hier auch als wirtsch. wo es bunt hergeht (allenthalben übrigens ohne angabe des geschlechtes). Auch in Hessen: kunkelfuse fem., meist nur pluralisch, kunkel- oder gunkelfusen betrügliche reden, spiegelstechereien, leere ausreden. VILMAR 232. s. auch kunkelfus unter c, a und c.

c) zu belegen ist der sing. in einem kinderrätsel, mit abweichender fassung und bedeutung, z. b. aus Eckenhagen, auf der gränze von nrh. und westf. mundart:

hunger usem huse
hängt en kunkelfuse,
wen de livo sänn agend (sonne scheint),
use kunkelfuse krisgt (kreischt, i. weint).

FROHMANN 5, 278,

nd. in der grafenschaft Mark kunkelfüse WORSTE das. 281, gemeint ist der eiszapfen; dagegen von der brennnessel in Pommerellen (müth. von MANNHARDT), und zwar als m.:

binder minem hüs
steit ne kunkelfüs (auch kunkelfüs, kumpelfaus),
dä em stät,
dem blt hē;

es scheint beide mal eig. ein betrüger, ein flausenmacher gemeint. noch anders, vom bienenstocke, kunkelfüse f. im Göttingischen,

s. SCHAMB. 116^a, der als bedeutung vermutet ein seltsames ding, die ausführung des rätsels scheint auch auf ein soppen hinauszuzeihen. s. auch 2, c aus dem 15. jahrh.

d) ausserdem taucht einzeln ein adj. und ein verbum auf. jenes in Ostpreussen: kunkelfus, verwirrt, unordentlich. HENRIC 139, 'es scheint aus confusus entstanden', wie FRISCH 1, 536^a zu kunkelfusen meint 'ein erdichtetes wort, wann man das latein. confusion nicht nennen will', ebenso RICHNEY, als meinung anderer schon bei STIELER 143. Das zeitwort im flämischen: konkelfoexen, konkelfuizen, von heimlichem, trügerischem treiben (auch pfuschen), s. SCHÖRMANS 276^a, konkelfoexelen 131^a. vermutlich auch nd., dazu kunkelfuserie brem. wb., ostfries. STRENBORG 129^a: wo der büchermacher allerhand kunkelfuserie herdrönt (schwätzt). Siegf. v. Lindenberg 1, 245, spiegelstecherei. auch ein subst. m. kunkelfüsert LYRA plaid. briefe 29.

e) wichtiger ist es, die heimat und bedeutung genauer festzustellen.

a) auffallend am ende des 17. jh. bairisch bei PRASCH: kunkelfusz, technae, tricae (SCHWELLER 1, 934, RICHNEY 144). aber das kann nur aus büchern erlesen oder vorübergehend aufgenommen sein, es muss um jene zeit etwa durch die nordd. romane in gang gebracht und rasch beliebt worden sein als kraftwort, die form ist wie das m. unter c und fläm. unter y nachher.

ß) selbst im mitteld. kann es nicht eigentlich heimisch sein, wie es denn in Schlesien, Sachsen, Thüringen jetzt unbekannt ist. auch STIELERS angabe (1, a) wird wie die bei PRASCH anzusehen sein, wie seine angabe von spinnwürlein, fabulae aniles als eigentlicher bed. nur aus der gewöhnlichen anlehnung an die kunkel stammt; diese wirkt auch in LEDWIGS angabe 1055: kunkelfusen, weibische passen, hindel oder aufzüge. aber kunkel für spinnrocken ist ja gar nicht md. oder nd., obwohl auch die nd. wbb. meist dort die erklärung suchen. Das nd. ä müsste md. als au erscheinen, wie wirklich rhein., in Coblenz: kunkelause, redensarten, ausflüchte. WEGELER 29. daher ist auch das hess. wort mit u (s. b) der nd. entlehnung verdächtig.

y) ausser dem nd. erscheint es im flämischen (s. schon d), konkelfoes m. in Brabant, in Westflandern für unordnung im hause (wie holst. unter b), in Antwerpen konkelfuis mit der gewöhnlichen bed.; eigen auch mit oo, wie hd. ä für au, sodass auch da entlehnung mitwirkend sein könnte (doch s. 2, c a. e.). Ist das wort doch selbst nach Schweden getragen worden, vielleicht schon im 17. jh.: kunkelfus, kunkelfus n. ränke, passen, gura kunkelfus wie kunkelfusen mächen, s. RIETZ 363^a, er gibt auch kukkelifus, kompläfuser pl., das dunkle wort suchte neue anlehnung, wie bei uns (s. 3), das letzte stimmt aber zu kumpelfaus in Pommerellen unter c.

2) entlehnung.

a) der zweite theil der zusammensetzung liegt vor in oberd., md. fausen pl. (3, 1378) in gleicher bed., schweiz. bei STALDER 1, 358 passen, listige oder schlinnige streiche, chicanen, bair. gleich flausen u. d. SCHW. 1, 570, mth. KERREIN 131 (vgl. die rhein. kunkelause unter 1, c, ß). ebenso fusen pl. bei STIELER 143. fraudes, sophismata, machinae, fallaciae, als beispiel der mensch macht mir greuliche fusen, dolor nequit u. d.; nur nd. find ichs nicht, es muss aber bestanden haben.

b) der erste theil tritt für sich auf in nd. kunkeln betrug und ränke machen, auch am Mittelrhein, und fläm., nl. konkelen, sodass es den kreis von kunkelfusen völlig umspannt; s. unter kunkeln.

c) das wird freilich scheinbar in frage gestellt durch das älteste auftreten des wortes, im 15. jh., in einem nd. voc. vom j. 1417: electrum, ein bernstein, kunkelföys. DIER. nov. gl. 116^a. aber es ist nicht bernstein gemeint, sondern das nachgemachte metall, falsches gold u. d., das man nach dem franz. conterfeit nannte (s. 2, 635, besonders MATHESIOS dort); das dunkle wort suchte nach heimischer ausdeutung, s. ebend. und DIERFERS. 197^a, auch kunterlei unten. Dies ind. kunkelföys nähert sich dem kunkelfüs des kinderrätsels 1, c in sache und form, es scheint -fös gemeint (oe und oi gleich ö, beide einmal vereinigt), zu dem fläm. -foes oben stimmend (1, c, γ), vgl. fläm. foexelen lug und trug machen SCHÖRMANS 131^a.

3) erwähnenswert sind aber noch verwandte formen.

a) ganz gleichbedeutend siegerl. konkelfüse pl., mth. funkeleause pl. (s. 4, 602), die form wird dem gefallen an dem f- an beiden tonstellen ihre entlehnung verdanken, gestützt zugleich oder herbeigeführt durch sunk m., schelm, flunkerer (4, 693, auch nd. sunk DÄNNEL 59^a), vgl. auch sunkeln 1, c, in Antwerpen sagt man konkelenflunkeln, kunkelfusen mächen, s. SCHÖRM. 131^a.

b) nahe liegt aber auch ein witzwort des 16. 17. jh., visigunk wunderlicher kaus, phantast Zimmer. chron. 4, 3. 3, 61. vollständiger: domine phisigunke, ist mit ein gemeine regel, treimal ober lisch getrunken sei das gesundest? .. nein, Marco fili u. s. w. FISCHART Garg. 97* (Sch. 170), in der trunkenen litaney, offenbar ein schultze, phisigunkus für physicus, wie mit volksmässiger endung bei ABELER gerichtsh. 1, 226 (s. 3, 1690 unter fisigunkes) etliche physieunkes, deutlich physici in spätmittelalterlicher form (über das -es s. sp. 1403 unten), gelehrte die flausen machen, absichtlich oder nicht. die flaelgunges im Fadingerliede (bair.) oben 3, 1690 scheinen als tausendkünstler gemeint. der alte begriff erscheint wol noch klar in schweiz. fisigig, halbgelehrter mit seltsamen, wirren vorstellungen STALDER 1, 373. in Nassau gunkes allein, ein dummer der piffig sein will KEHRREIN 177.

c) in der ältesten form nähert sich das dem kunkelfusen noch mehr, visegunklen, von theologen u. a. die dem papste unfehlbarkeit zuschreiben: als etlich visegunklen sagen, er müge nichts unrechts thun, er müge nit sünden. SCHADES sat. u. pasqu. 2, 133. mag immerhin dabei in oberd. gedanken an kunkelmärlein gedacht sein, es liegt wol da doch eine einwirkung des nd., rhein. wortes vor. das viso- weist freilich zugleich anderswohin: mhd. fisiment, unverständliche, wese zieraten lieder. 1, 579, heute noch in Bismarckentchen (Leipz., vgl. DANNEIL 51), Bsepatenten u. d., unnützes gezieltes thun und rede, finten u. d., weit verbreitet. das ganze zeigt aufs neue, welches alter solchen volksworten beizohnen kann, und wie schwer es ist, ihrem ursprung nachzukommen (vgl. kinderlitzen).

KUNKELFUSEREI, f. s. kunkelfusen 1, d.

KUNKELGESELLSCHAFT, f. spinnstube. MOSCHEROSCH christl. verm. 221.

KUNKELGRÄFIN, f. scherzend bei FISCHART von der guten frau: sein besensfürstin, sein kunkelgräfin, spindelsceptrige windelkönigin. Garg. 72* (Sch. 122); vgl. kunkel II, 2, d.

KUNKELHAUS, n. spinnstube, rockenstube, eig. das haus das an der reihe oder sonst bestimmt ist, dass die kunkelgesellschaft darin abgehalten werde, gunkelhaus HENISCH 1779, 56:

nun auf die drei donnerstagnacht,
als die bauren, megde und knecht
bei ein sein in dem kunkelhaus,
viel aberglauben ziehen aus
von Berchtold und wätnisch heer u. s. w.
WIDMANN (aus Schwäbisch Hall) Peter Lere 972,
s. weim. jahrb. 6, 454;

und wer wol dahaim pliben (dichtet ein graf),
het mein zeit vertriben
mit erlichen frauen im kunkelhaus,
da lept Hainz und Benz (die bauern) im saus.
Zimm. chron. 4, 316.

wie die behörden die gefahren dieser zusammenkünfte bekämpften, zeigen verordnungen wie die herz. würtemb. von 1652 wider die kunkelhäuser oder rockenstuben bei REYSCHER 13, 118 (BIRLINGER volkst. aus Schw. 2, 434), kunkelstubenordnungen wie die von 1700 bei BIRL. Augsb. wb. 206*, wo grosse und mindere gunkelhäuser angeordnet sind für löchter und megde getrennt, selbst die buhen sollten in ihre eignen gunkelhäuser gehn. So begreift sich die entartung des begriffes bei STALDER 1, 497: gunggelhaus, huns wo eine liederliche wirtschaft getrieben wird, angelehnt zugleich an guögele liederliche weibsperson, ummegunggela liederlich herumsehndern (s. kunkeln 3), nl. konkelhuis.

KUNKELHOCHZEIT, f. bair. an der Ilm gleich polterabend, s. SCHW. 2, 56; vgl. von der brautkunkel sp. 2657.

KUNKELHOF, m. hof einer fürstin, mit einem gewissen spott: sie ist ein weib . . . und die möchten immer gern, dass . . . jeder Hercules die löwenhaut ablegte und ihren kunkelhof vermehrte. GÖTTE 8, 218, Eymont 2. aufz., von der statthalterin; es ist zugleich an kunkel in seiner staatsrechtlichen bed. (sp. 2657) und an kunkelstube gedacht. woher hatte GÖTTE das wort? ob aus dem Elsass?

KUNKELINSKRAUT, n. bei GÄBELANDOVER arzneib. 3, 137, ob kunigundenkraut?

KUNKELLEHEN, n. lehen das auf die weibliche linie übergehen kann (s. kunkel 2, d, β): stamlehen, kunkellehen u. a. FISCHART Garg. 271* (Sch. 513); was zu bedenken in erkaufung der güter . . . wann es lehen, obs manns- oder kunkellehen. HONNEAC 1, 9, überschr. eines oap.; als wenn man erweisen wollte, dieser männliche körper wäre bloss ein kunkel- oder weibelehn. J. PAUL teuf. pop. 1, 44, er liebt das bild, s. z. b. Kamp. 4, unh. zum Tit. 2, 59. das wort erscheint übrigens weit über seinen ursprünglichen lebenskreis, d. h. den von kunkel (s. d.) hinaus, was nur durch gelehrten einfluss begreiflich ist, für kunkel

selber nichts bezeugt; führt es doch selbst DÄNNERT in seinem plattid. wb. aus Pommeren mit auf.

KUNKELMAHL, n. bair., festlichkeit am schlusse der im winter abgehaltenen kunkelstuben. SCHW. 2, 56.

KUNKELMAIER, m. ein maler der kunkeln bunt malt (s. u. kunkel 1, b); kunkelmahler, rüszschiltzer. FISCHART grossm. 69 (Schm. 617).

KUNKELMÄREN, pl. geschichten aus der kunkelstube:

daher sie auch euch (den weibern) zu veracht
die kunkelmären han erdacht,
wie solcher ein laugs paternoster
Ovidius beschreibt zum muster (in den metamorph.),
die er, wie man gemeinlich glaubt,
in rockenstuben hat aufklaubt.

FISCHART föhhatz 372 Sch. (2, 68 Kz.).

KUNKELMÄRLEIN, n. dasselbe: meerwunder am himmel (die sternbilder), welche die poeten durch ihr kunkelmärlein hinauf gehbt haben. FISCHART grossmutter 9 (Sch. 558). vgl. kunkelstubenmärchen und unter kunkelpredigt.

KUNKELN, mehrfach in bedeutung und herkunft.

1) zu kunkel spinnrocken gibt STIELER 443 kunkeln linum colo aptare, auch ankunkeln 761; es ist wirklich schweizerisch: kunkeln, ankunkeln, flachs an den rockenstock legen, s. STALDER 2, 144.

2) nordd. kunkeln, a) betrug spielen, ränke schmieden u. d., nd. bei DANNEIL 120* u. a.: im dunkeln ist gut kunkeln, sprichwörtlich (wie munkeln sonst);

wer hiez so heimlich und im dunkeln
euch (herren) jüngst allein mit Mabeth kunkeln?
und kaufen hochverrath und mord
für eur prophetisch zauberwort? BÜCKER 302*.

Auch rheinisch (vgl. b) in einer einzelnen gebliebenen anwendung: kunkeln gehn, in der fastnachtszeit mit einer larve abends von haus zu haus herumziehen WEGELER Coblenzer mundart 29, kleiner betrug und schabernak wird der begriffskern sein; vergl. übrigens sp. 2657 die kunkeln, spinnrocken, die man einst am Oberrhein dazu mitnahm, eine beziehung zwischen beiden bleibt möglich. Auch im nl. erscheint es: konkelen, heimlich planen und anstiften HALWA 333*, flämisch auch heimlich verthun, vertauschen u. d., s. SCHUERMANS 275*, jenes auch am Mittelrhein: kunkeln, heimlich besprechen KEHRREIN 251. selbst alter ddn. in bekunkle betrügen (RIETZ 363*), wol nd. entlehnung. dazu kunkelfusen.

b) besonders von heimlichem verkaufen oder vertauschen, wie es weiber hinter dem rücken der männer thun, so in Nassau KEHRREIN 251, in der Altmark DANNEIL 120*, im Göttingischen SCHWAB. 116*, und flämisch vorhin. auch ostfries. heimlich mit jemand handeln STÜRENB. 128* (auch schwatzen), auch BERGERS kunkeln enthält das mit. die mundarten sind reich gerade für solches heimliches handeln, s. unter kaupeln, das begriffsverhältnis von b und a ist wie bei tauschen und täuschen.

c) es heiszt aber auch kungeln, so nd. bei SCHANNACH, in Waldeck CUNTZE 450*, westf. heimlich tauschen und verkaufen WOESTE volkst. 101. Dazu vielleicht ohne den nasal kunkeln makeln (s. sp. 361 mitte), anderseits mit lippenauslaut siebenb. kumpeln kleinen schwacher treiben, täuscheln SCHOLLER beitr. 36, vergl. kuppeln so sp. 361, luxemb. koppeln 'kaupeln, kunkeln, heimlich vertauschen' u. dhn. GÄNGLER 250, kopplerei kauperei, tauscherei, pascherei ders., vgl. koppelerei bei S. FRANK. Anderseits klingt an kungeln an nd. klungeln (s. klüngel 3), klüngeln, verklüngeln ganz in gleicher bed., s. STROOTH. 107 (vgl. kunkelweib 2), wegen des l a. unter 3, c.

3) noch andres gunkeln, baumeln.

a) so Hess. VILMAR 140, auch elsds.: ein par flügel, die das pferd zu beiden seiten zugunkeln und zugaunkeln herab hangen hatte. PHILANDER 2, 25 (1844 s. 581), die zweite form ist nur die mundartliche ausspracheform der ersten (a. n. kaung). schweiz. gunggeln schwanken u. d., auch liederlich herumsehndern, s. STALDER 1, 496 fg.

b) das stellt sich zu klanken, klunkern, glunkern gleicher bed., das l scheint dort ausgefallen, brude gestaltungen, mit und ohne l, gehn weit hin neben einander her (s. klanken am ende), auch in der bed. von klunkern 2 entspricht schweiz. gunggeln von wasser u. d. das im gefasse sich bewegt, selbst mit klunkern 2, b, oft trinken, deckt sich ostfries. kunkeln, viel thee trinken, nl. konkelen viel kaffee trinken, kunkelster kaffeeschwester, konkelwinkel u. d., wo die kaffeeschwestern hausen.

c) aber auch in der bed. 2 steht neben kungeln nd. klungeln, und selbst bei der kunkel als spinnrocken stellte sich nach den ahd. formen kl. als der wahrscheinlich ursprüngliche anlaut heraus. so könnte doch hinter dem allen eine ältere einheit liegen.

KUNKELPREDIGT, *f.* predigt in der kunkelstube; FISCHART meldet aus der spinn- oder rockenstube u. d.: wann sie lang von ernsthaften sachen geredet haben . . . so schreiten sie darnach per digressionem zu den märlein und kunkelpredigen. wer da die best und klüglichsst sagen kan, die trinkt das gevatterkännlin aus (zum lohn). pod. trostb. 736 Sch.; offenbar ein kunkelstubenscherz (ähnlich den kinderpredigten), woran nach der stelle unter kunkelstube 3 auch männer sich beteiligten, das ganze zugleich in form einer wettbewerbung (vgl. sp. 2646).

KUNKELSCHENKE, *f.* hochzeitsgeschenk, schwab. AUERNACH Barfüßler (1862) 124, s. von der brautkunkel sp. 2657.

KUNKELSCHNUR, *f.* colifum DIER. 131*, wie kunkelband.

KUNKELSTUBE, *f.* rockenstube, spinnstube, hauptsächlich alem., gunkelstube HENISCH 1778.

1) in einer kunkelstuben nachts saße ein alt weib. FREY garfeng. 81*; nun het aber der paur ein junge ledige gewachsne dochter . . die het der knecht im haus . . in die kunkelstuben gefürt (mitgenommen), wie dann im land zu Schwaben also ein gueter löblicher brauch ist, dardurch manichmal den jungen düchtern . . da sie noch die eselschuch antragen (backfische sind), der pflüßs genommen würt (der pip). Zimm. chron. 4, 108; umb miternacht, als die compania in der kunkelstuben verstroben. das.; die kunkel oder rockenstube. FISCHART Gargantua 20*; aus der nonnen kloster kunkelstube. bien. 190* am rande. eldass. kunkelstubb FROMM. 4, 11 (bair. vielmehr kunkel, s. d. 3). s. auch kurz am ende.

2) natürlich auch die versammlung selber: idoch, mit diser gleichnus nicht . . ursach zu gehen, das sie sagen möchten ich spott iren mit der kunkelstuben, welche doch ain ehrliche gespilschaft ist, es seien dan gäns und änten kain vügel. FISCHART pod. trostb. 737 Sch.

3) dazu kunkelstubisch adj. bei FISCHART: kunkelstubische gänsprediger Garg. 17*, es erklärt sich aus kunkelpredigt (auch männer mochten also solche kunkelpredigten halten) und der stelle unter 2. Und zusammens., wie wochen- und kunkelstubengeschmetter GÖTTE 57, 259 (Hanswurts hochz.), was sich gleichfalls aus dem gäns und änten bei FISCHART erklärt.

KUNKELSTUBENMÄRCHEN, *n.* märchen aus der spinnstube (vgl. kunkelmärlein): wodurch deine erzählung so schleppend und langweilig wird als ein altes kunkelstubenmärchen. WIELAND 11, 304 (Sylv. v. Ros. 1, 4, 2).

KUNKELSTÜHLCHEN, *n.* schwäbisch: weil sie aber so sehr klein waren (die erdwichteln, welche die kunkelstube besuchten), so setzten sie sich nicht etwa auf einen stuhl, sondern auf das kunkelstühlchen ganz unten zu den füszen der mädchen. E. MEIER sagen aus Schwaben s. 56, der klotz oder die holzscheibe mit füszen, worein der kunkelstock gesteckt ist, in dem er fest 'sitzt'.

KUNKELWEIB, *n.* 1) spinnerin, weib in der kunkelstube.

2) anders rhein., weib die kunkelt, heimlich verkauft u. dñl. (s. kunkela 2, b) KENNEDY Nassau 231, osnabrückisch klüngelwü Strodm. 107.

KUNKLETE, *s.* kunkelat.

KÜNLEIN, *n.* kaninchen, s. königlein 3, a sp. 1708 (s. auch kandel): darinn findet man wilde schwein und künlein oder cuniculos on zbl. FRANK welib. 211*; hasen, künlein und fuchse. RIVANDER 2, 125*. Auch mit i für ü: auch hat der fuchs frid und freundschaft mit dem schlangen und kinlin oder killin. FRANK chron. 1531 121*. diesz küllin ist aus künlin angeglichen (s. külle sp. 1706), wegen kün- s. königlein 3, b.

KÜNLEIN, *n.* 7 quendel. 1) quendel, so man auch künlein nennt. HORNBERG 3, 1, 430*; künlein kraut auf der erden und schmeckt (riecht) als der wolgemut. verschung eines menschen Nürb. 89 (1469?) 141*. auch: künlen, quentel, bünkerkül, seipillum. WIRUNG arzneib. Heidelb. 1572 im reg., in der von TABERNAEM. besorgten ausz. 1597 künlen, kinlen, kienlen . . . seipillum, cunilago. vgl. DIER. 162* künlein.

2) ebenso künel FRISCH 1, 556*, künel DIER. 530*; schon mhd. oder älter künde seipillum HAUPT 9, 398, und daraus (eig. aus kuni) erklärt sich kandel seipillum DIER. u. gl. 337*, s. dazu kandelkraut, auch gundel.

3) das alles steht aber dem ursprung näher als quendel, d. h. dem lat. cunila, cunela, conila, woraus ahd. conula GRAFF 4, 679, vgl. mhd. wb. 1, 594*, es muss auch ahd. chunila gegeben haben. daneben schon ahd. quenula (wegen des qu- s. unter kütte, quitte), und daraus, mit herausdrückung des u, mhd. kenle seipillum MONES anz. 8, 401*.

KÜNLICH, *s.* konlich.

KÜNNE, **KÜNNE**, *n.* und *f.*, geschlecht, ein altes edles wort.

1) Formen, ursprung, dauer.

a) ahd. chunni, mhd. künne n., beide mit reichem sube hör und sonst in reicher entwicklung, wie auch alts. kunni n., ags. cynn, cyn, einn, önn. kynni, altsfries. ken, kin, kon. gotth. mit einfaches stammanslaute kuni, gen. kunjis, wie auch ahd. noch einmal khuni in Keros gloss., vergl. alts. kuniburd (cunniburd Cott.) Hel. 2656, und altn. kyn neben kynni. urverwandt lat. genus und seine sippe, s. unter kind und können.

b) nebenform konne, mittelh. (wie mal. conne, s. e): ginge auch einem hern ein eigener ab, so mag er eines andern usz demselben konne oder geslechte kiesen. weissh. 3, 596. Erwähnungswert ist gleichbedeutend mhd. diu künde, zugleich als nachtrag zu sp. 2624 (zum fem. vgl. e):

ob dā Sigan genūzge der angeborenen künde (: sünde).
jung. Ti. 5197, 1,

wie afterkünde, nachkommenschaft, gleichsam nachgeschlecht Lohengrin 2676, 3155; das beruht auf einer berührung und mischung von kund und künne, die weit in die vorzeit reicht, s. unter kundschaft sp. 2636, vgl. DIERENH. gotth. wb. 2, 463 fg.

c) wenn im hd. das wort fast nur noch auf der scheide des nhd. einzeln erscheint (doch s. auch AYER 2, d), hat es sich im nd. dagegen bis heute oder vor kurzem erhalten, DÄHWERT 266 gibt aus Pommern se hett nig kind edder künne, 'weder kinder noch anverwandten', de künnt mit kind un künne, 'mit der ganzen familie', vgl. FRISCH 1, 557* kind und künne mitbringen als pomm., der stabreim hat es bewahrt, wie ähnlich hd. kind und kegel. auch nl. kunne ist noch nicht erloschen, s. 2, f.

d) im nord. ist es widerhalten, besonders in mundarten, schwed. kyane n. art, natur, charakter (vgl. RIETZ 376*), norw. kynde n., dan. dial. kynd; daneben dan. kjön geschlecht, schwed. kön n., altschw. kyn. schwed. selbst ganz alterthümlich genitivisch okyanes fa, rich das unarten an sich hat, wie ahd. unchunnes spurius GRAFF 4, 440 (vergl. HAUPT zu Er. 9347), altn. okynnes menn viliosi homines EGILSSON 619*. Auch engl. kin geschlecht, verwandtschaft, art, und kind gattung, geschlecht, art; in der letztern form, wie in den nord. formen mit d, wirkt die berührung mit dem verschwisterten stamme, wie mhd. unter b, s. sp. 2636, vgl. STRATMANN 129, 130.

e) übrigens erscheint es auch als fem. (vergl. schon FRISCH 1, 556*): nim vische, welcher künne sie sin. buch v. guter spreie § 17; alre kunne argelist. HÖRERS urkunden s. 323, nrh. r. j. 1337; dae en sall egheen man up buwen egeidre kunne bu. weissh. 4, 800, nrh. v. j. 1393, keiner art bau. so ist auch in wurze (gen.) manige kunne Alex. 5024 W., freuden maniger künne Lanz. 2359, Eneit 263, 26, Ebernant, Parz. 760, 13, mul. menigher conne gramm. 3, 76 vielmehr fem. anzunehmen als pl., wie noch nl. kunne fem. ist (s. 2, f). es begreift sich übrigens schon aus dem verwachsen mit künde unter b.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) abkunft, geschlecht u. d.: kunne oder keyme oder geslechte oder same, german. voc. th. 1492 r 6* (die wörter dienen dem lat. zur umschreibung, nicht einander); genus, kunne. DIER. 260* aus einem md., rhein. voc. des 15. jh., künne n. gl. 191* aus einem oberd. um 1400; progenies, kunne DIER. 483*, rhein.

b) verwandtschaft, sippe: consanguinitas, kuane, kun. DIER. 143* aus rheinischen und einem nd. voc.; vgl. die stelle aus dem 15. 16. jh. u. 1, b, wo doch schon geslechte sichernd zugesetzt wird.

c) auch der einzelne wurde selbst als künne bezeichnet, weil und indem er deutlich als vertreter der ganzen sippe gedacht wurde (ebenso geschlecht, mhd. geslechte, s. wb. 2², 391*); s. b. in dem streitliede des ritters und des bauern:

der ritter sprach: ich plas (hin) geporn
von art ain edel chunne. UNLAND volk. 337,

wie mhd. s. b. in der Gudrun daz Hagenen künne 1270, 1 u. 6. von der Gudrun selber, also enkeln, witwe oder künne 1172, 4, verwandter überhaupt, angehöriger der sippe, wie auch 205 3 u. 6., und zwar auch da als neutr., s. b. er was ir nächsteg künne 1541, 4. ebenso altn. s. b. Eiriks kyn, Eriki proles, filius EGILSSON 498*, und noch engl. a kin ein verwandter, eine verwandte.

d) ich weiss nicht, ob davon etwa ein nachklang ist folgendes nörnb. künne, tochter, freilich als fem. und in schwacher form:

den maiden ich gar weng nachfrag,
auch auf der welt kein andre mag,
als unsers kirchens lange können.

AYER fastn. 98* (2531, 30),

denn ein name, etwa gleich bair. Künel Künigunde (SCHUM. 2, 307) kann es nicht sein, da es nicht wie die namen sonst mit grossem

anfangsbuchstaben gedruckt ist; freilich findet sich doch auch haltfest 2942, 7 neben Haltfest 2944 und sonst, und ein nd. voc. des 15. jahrh. gibt wirklich 'cunne, vrouwen name' Dief. nov. gl. 124. vergl. doch nl. twee jonge kunden, junge leute (Weiland aus Post), wol bursch und mädchen.

e) auch art überhaupt, species: natürlich kunne ... species. roc. 1482 xij^o, und zwar von wesen und dingen aller art, z. b. niederrh. im 15. jh.: ar man si an sach, so sach man wille, wat kunne ampts si hatten. der seele trost 169^o, Fromm. 2, 443^o, was für eine art von geschuft, handwerk; kunne müste genau auch gen. sein, quid generis (wie waz künnest sie sint Echn. 372, 8), falls es nicht auch fem. ist (s. 1, c). Ebenso mhd., ahd. allgemein, vgl. gramm. 3, 76, und wieder auch vom einzelnen als vertreter der ganzen art, z. b. 'eurus, wintchunni' Graff 4, 441, irgend ein wind, eine windart, wie wir sagen, engl. noch a kind of wind. mhd. auch so:

ze lang, ze tik, ze tünne
noch keine krumbe könne
hatten die hâr der ougenbrâ. WALTHER V. RHEINEN 25, 89,

'nichts krummes', nichts von krummer art, wo das wort gleichsam den versuch macht das allgemeine begrifflich zu bezeichnen, d. h. den weg betritt auf dem heit, eig. gleichfalls art, geschlecht, zu dieser verwendung kam (s. keit); vgl. wibes könne gleich wip, künegees könne gleich künece, jenes ähnlich wie wibes name (mhd. weibsen) gleich wip, auch mausgeschlechte gleich mann HAUFF 6, 469. selbst niekein könne gleich 'gar nichts' myst. 255, 9, mindert ein kunne, ganz und gar nicht HEINR. Trist. 3399.

f) auch geschlecht im engsten sinne: kunne oder geschlechte, sexus. roc. 1482 r7^o, auch in andern voc. des 15. jh., hd. und nd. kunne, menschlich kunne sexus, nd. auch kun, rheinisch konne (z. b. in dem Elfriller roc. von 1477), auch kon, s. Dief. 532^o, und künn nor. gl. 337^o. auch oberrh. noch bei KRISERSBERG, und zwar als deutliches fem.: das stuck getar auch widerfaren personen die einer künn sind. darum sollend sich jung töchter nit allein bieten vor knaben, sunder auch vor jungen töchtern. der hellisch löw d6^o § 40 (im irrigen schaf (Strasz. bei Schürer 4^o). aus der rechtsprache bringt FRISCH 1, 55^o bei lehen beider kunne, mannes- oder frauen-künne. so noch nl., de vrouwelijke kunne, le sexe féminin HALMA 354^o, de zwakke kunne WEILAND. auch schwed. kön n., dän. kjön, dazu z. b. kjönsdele genitalia, geschlechtsteile. Das hängt nicht etwa unmittelbar mit dem stamme im sinne des zeugens zusammen, es ist wie geschlecht aus der allgemeineren bedeutung ins einzelne gezogen.

g) geschlechtsglied, geschlechtsteil, wieder auch als fem., z. b. nd.: dar du segest (sahst) de groten schare der doden ... ere menlike kunne naket unde blot. NEOCORUS dñm. chron. 1, 507. mhd. 'künne f. cunnus' fundgr. 1, 390, aber auch n.: er greif ir an daz künne NEIDH. 90, 13 (die hss. aber kinne). Was es mit der von LEXER immer noch zweifellos fortgeführten entlehnung aus cunnus auf sich hat, ergibt sich aus dem vorhergehenden, bes. aus NEOCORUS, es ist nichts als 'geschlecht' für das zeichen des geschlechts. s. übrigens auch kunder, kunderlein in gleicher bedeutung unter kunter.

KUNNEN, KÜNNEN, 1) gleich können, s. d.

2) verschieden davon, doch nicht im stamme, gleich erforschen, noch im 16. jh. in erkunnen, erkünnen, s. sp. 1724 mitte, kurz vorher auch noch kunnen selber, s. unter kunner 1, vgl. auch kunnigen sp. 2630.

3) noch anders: kunnen vel zu wissen thun, nunciare, annunciare, insinuare. roc. inc. teul. o1^o. s. dazu unter künden 3, c verkunnen verkünden, erkunnen demonstrare.

KUNNER, m. subst. zu kunnen 2, erforscher.

1) so in einem hess. weisthum r. 1467, vom geschwornen wein- und bierkieser: auch sal dit gerichte (d. h. die gemeinde) haben zwene kunner, die dann sallen kunnen unde setzen (den preis bestimmen) den frangh nach gliche (nach recht und billigkeit). nu möchten dieselben kunner itzunt her treden und möchten fragen also, was rechtes (gebühren) sie davon hetten, wan sie eime solden kunnen sinen drangh ader setzen? weisth. 3, 355. Ebenda nachher aber auch kunnigen (was in dieser bed. sp. 2630 nachzutragen): were auch ... einer, de ... wolde sinen drangh schenken ongekunneghet, und s. 377 seinen trunk konden und kiesen lassen, und sal der trunk und das vass vor der konde von den kondern besichtiget werden, gleichfalls hessisch r. j. 1506, also kunnen mit kunden sich mischend, wie die mundart dort.-nd.-zu.-nn- macht, doch ist nach 2 echtes kunnen, kunner nicht zu bezweifeln. übrigens

belegt diesz konden STIELERS kunden (3, b), konde erkundung stimmt in der hauptsache zu dem rechtlichen kunde 3, c sp. 2624, konder belegt ein kunder m., erkunder, früher auch kündiger, worin wieder kündigen mit dem kunnigen vorhin verfließt.

2) so erklärt sich auch folg. 'kuner' (n. geschr. für nn, wie oft) als kellergerät, nürubergisch 15. jh., bei FOLZ von allem hausrat:

nun nempt des kellerzeuges acht,
fassporeer kuner zapfen hannen u. s. w.

KELLERS fastn. 1218, Gö: H. Sachs 4, 156;

es wird das wichtigste gerät sein, das der weinkieser brauchte, der heber, saugheber, mit dem ein fass probiert wird ohne dass mans anzapft (die nachher genannten hebrigel, weinror müssten verschieden sein), das gerät wie in kocher, heber u. s. w. als mann behandelt, wol eben nach seinem gebraucher benannt. s. in gleicher doppelbedeutung koster.

KUNNIG, KÜNNIG, s. künig, wo aus KRISERSBERG künig, in MELBERS roc. varil. k7^o gnarus ein kunnender vel kunniger, gelehrter (Dief. 266^o). dazu ist aber ahd. chunnig doctus, sciens GRAFF 4, 413 (chunna scientia 412) zu stellen.

KUNRÜCKEN, KUNWAMME, s. sp. 1706 mitte.

KÜNSCH, s. kensch.

KÜNSCHAFT, f. che, s. konschaft 2, b.

KÜNSCHROT, s. kienschrot.

KUNST, f. scientia, ars, artificium, machina.

1. Form, nebenformen.

a) ahd. chunst, gen. chunsti, mhd. kunst, gen. künste, während im ahd. von der urapr. i-declination nur der pl. den umlaut behalten hat (der aber im 16. jahrh. auch noch oft fehlt, s. sp. 2669 (g.)). auch altfries. konst, aber ags. nicht entwickelt, goth. nicht bezeugt, vielleicht auch noch nicht entwickelt. nd. und nl. kunst (früher auch konst), auch dän. kunst (und konst), schwed. konst, norw. kunst f. und m. AASEN² 396^o, die nord. wörter unverkennbar unter deutschem einflusse.

b) abweichend aber in der bildung altn.: altnorw. kunnasta f. MÖBIUS 243, FRITZNER 372^o, isl. kunnusta BRÖN 1, 452^o, alt-schwed. kunnist RYDQVIST 2, 95, auch kunnist RIRTZ 365^o (später konst das.). das ist wie pionasta dienst, orrusta, orrusta kampf (vergl. J. GRIMM unter ernst). unser chunst dagegen ist gebildet wie ahd. prunst, goth. brunsts, wie ahd. unst gunst, goth. ansts (noch mhd. auch ganst), nicht wie ahd. dionust, ernst, d. h. -st unmittelbar an den stamm von chunnan geschoben trotz des doppelten stammauslautes; s. GRIMM gramm. 3, 519, der es mit ahd. chonsta gleich chonda (s. unter können 1, 1, c) zusammenstellte. dennoch scheint auch das altn. wort auf deutschem einflusse zu beruhen (so auch VIGFUSSON 350^o), noch nord. art umgemodelt, da aus kunst hätte küst werden müssen, das sich von seinem vorbilde zu sehr entfernt hätte. vergl. neunord., auch isl. gunst entlehnt neben altn. öst, d. i. eig. anst. s. auch unter künstlich, kunstig.

c) im 15. 16. jh. zeigt sich hd. ein gen. kunstes:

sie trägt ein ehrentlich gewand,
gar adelich gesticket
mit ihr zarten kunstes hand.

meisterges., wunderh. 3, 149;

vers, daz sint walzer oder kerer (von vertere), wan man müsz die rede hin und her keren und walzen ee man si nach kunstes masze gemesz. MONES ans. 9, 498^o (vgl. kunstmüszig);

er blickt sie an durch kunstes glas,
er wist (erkannst) wie sie genaturet was.

Ambr. lied. 220, 69, KÖRNER hiat. volkst. 204.

dazu ein neutr. kunst, das im folg. erscheint:

du verstest wol gar schon mein kunst gar.
lauf hin zu dem pauren,
daz er sich kein gelt lasz tauren
und zu mir kum, ich hab (conf.) ein kunst,
das von im treib den poson dunst. fastn. sp. 59, 20.

die bildungen mit -st zeigen alle drei geschlechter (s. gramm. 3, 520), auch von gunst erscheint ein solcher gen.: farvorus, vul gänstes. Dief. nov. gl. 169^o, ahd. unst war m., wie gunst alem. noch im 16. jahrh.: ein solchen gunst, meines gunstes WICKRAM rollw. 74, 24, 75, 12. schwankt doch noch jetzt z. b. verdienst zwischen m. und n., wie mhd. dieneist. danach ist sp. 1932 unten zu berichtigen. vergl. auch das norw. kunst m. unter a.

d) bemerkenswert auch küst, und zwar alem. (vgl. WEINHOLD alem. gramm. 52, 165):

keiser, kung, herzoge und grafen ...
raaher, richter und advocad ...
atalknecht, jungfrowen in der kuchen (in barrenkuchen)
könnent also diser kust wol bruchen u. s. w. fastn. sp. 821, 10,

der kunst, vor allem geld zu machen durch schelmeret (vgl. kunst für kunst das. 824, 25, amas für ammans 825, 38, keis für keins 833, 16). noch jetzt in Glarus, Schaffhausen kōst, im Aargau koust für kunst STALDEN 2, 144, in Appenzell chōst TOLTER 117. Derselbe vorgang zeigt sich auf nd. boden, als. custi acc. pl. Hel. 71, 18 im cod. Mon. für cunsti der andern hs.; aber auch schon ahd. auf alem. gebiete (wie list neben anst hymn. 10, 1, 3. 20, 6, 2 hs.), erkannt von TOLTER a. a. o.: mine chūste, nostrae artes. Boeth. (21), von GRAFF 4, 514 mit chust von chiosan vermischt; auch 'scientia chusti' (dat.) das. gehört gewiss hierher, und unchustig rudis 516, vgl. 414. auch ein mhd. beleg bei SCHERZ 650, alem.: swelch siech niht essen und miden wil das in sin arzat heizet, der mac von des arzates kunst niht genesen, es wird sich mehr finden, zu vermischung mit kunst von kiesen bot sich anlass in dessen bedeutung. ebenso vernunft für vernunft u. d., s. sp. 2647 unten.

e) im plur. erscheint auch schwache form. so in einem meisterliede des 15. jahrh. von den sieben künsten der siblen kunsten bach, der kunsten herk Germ. 3, 315, doch nur im gen., daneben die siblen kunst 314. 315 (im sing. ob aller kinst, d. i. künste), s. unter kind I, g. noch im 16. jh., selbst im 17., und nicht bloss im gen. (vergl. kraft I, 3, a), auch nicht bloss oberd.: verstand der notigen sprachen und nutzlichen kunsten. MELANCHTHON anrichtung der lat. schul. Bonn 1543, b 2, grosse ingenia, die die kunsten erhalten sollen. b 2; das gott mehr kunsten geben hat. b 2 u. ö. (umlaut nur ohne bezeichnung?); Plato, der schrein aller künsten. REUCHLIN augenspiegel 6; Vitruvius gedenket etlicher mülen, wasserkünsten. MATHESIUS Sar. 116; die freien künsten fortzupflanzen. SCHUPPIUS 500; alle scientiae und künsten. 727; lernen die buhen die logic und rhetoric gar zu geschwind, diese künsten u. s. w. 729; Albrecht Dürer, als der noch der mathematischen künsten aus dem grunde kündig. SCHOTT 1165. noch in ALENS dict. Cōm 1727 freie künsten, liebhaber der künsten und immer 1254. s. auch künstenleich, künstenreich unter künstlich, kunstreich, und künstler.

f) ohne weitem wert ist ein sing. kunste, alem. 16. jh., wol nur als reimwort, aus dem pl. kunsten leicht begreiflich:

kumb, heiliger geist, u gottes saib,
erfüll die herten allenthalb
mit diner liebe brunste.
von dir allein muoz sin geleert,
der sich durch lūz zū gott bekeert,
gib uns disz himmels kunste.

ANDR. BLAUBER (BLAUBER) ein psalm
auf den pfingsttag.

g) endlich gleichfalls alem. im 15. 16. jh. konst, wie ebenda konst, kommer u. a.: gute konst, künsten, künstlich FISCHART, klost. 10, 972; auch mhd.: astrologia, ein konst von dem lauf der sterne. DIER. 56, ars, artificium konst 51. 51, wie konstig, konstener das., letzteres auch nrh., also gewiss auch konst, wie nk.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) kunst ist, als subst. verb. zu können jetzt dem sprachbenutzern nicht mehr gegenwärtig, war es aber noch tief in die mhd. zeit herein, wie folg. ungefähr erkennen lässt.

a) kunst wurde gern mit können gebunden:

Ich acht nit, das man vil kunst kōn ...
wer wis ist, der kan kunst genōg.

BRANT narr. 92, 35. 38;

die kunst kein grözern feind pflegt zu han
dann denselbigen der sie nicht kann.

HOFFMANN spenden 1, 3 aus Buchler;

auf erden kan niemand die kunst,
daz er stets bleib in herrengunst.

ABERLE gerichtsh. 1, 466;

vielleicht kanst du sie gar zum hungerleiden angewöhnen,
wie ich meinen esel, der kunte die kunst, doch da er sie
am besten inne hatte, da starb er. WEISE erz. 226; eine
kunst können, callere artem STIELER 1010.

b) fägungen von können gingen auf kunst über:

er hete männliche kraft
und ganze kunst ze strite. Wigal. 193, 34,

entsprechend der Wendung ze strite können u. d., s. sp. 1727;
gewiss auch noch im 15. 16. jh., wie können zu, s. sp. 1728 (d).
mit auf, im 16. jahrh.: gewiss es ist kein kunst auf Naschen
tragen. Garg. 97 (s. unter klingeln 2, a), vgl. können auf . .
sp. 1727 und 'künstler (s. d.) uf der trukery' PLATTER 93.

c) wie griechisch können, so denn auch griechische kunst
u. d.: weder kaiser noch churfürst hat von myner hebraischen
kunst nichts gewiszt. REUCHLIN augensp. 35, dass ich 'hebräisch
kann'.

2) Es bezeichnete, wie können, zuerst ein wissen (noch jetzt
in den sog. syrtanischen gemeinden am Monte Rosa chunst sinn,
verstand SCHOTT 279).

a) ursprünglich selbst auf ein einzelnes wissen oder können
bezogen, so mhd. (man vergl. können II, 1, a):

dar an ein kunst mich verbirt (fehlt mir):

lue welz niht welher hiane ist wirt. Pans. 148, 7,

wo doch für weiz schon mhd. und wol ahd. nicht mehr chan zu
sagen war, wol aber guthisch kann; nach meiner kunst, so vid
ich weiz oder erkenne:

daz die liebe an ir weren

niht anders ist nach meiner kunst

dan haben gēm liebe fründlich gunst. Hätzl. 266, 201.

Auch mhd. noch im 16. jh. in folg. weise: haben irer blindheit
kein kunst und wissen. S. FRANK . . . 2, 96, es ist da durch
wissen gestützt, zugleich angelehnt an die formel können und
wissen (sp. 1726), allerdings auch im begriffe schon höher steigend.
s. auch PAULI unter künstlich 1, d.

b) mhd. meist bezogen auf einen höheren inhalt, unserm kenntnis
oder erkenntnis entsprechend (wie kennen da für das urspr.
können eingetreten ist).

a) a. b.: haum der kunst des guten und des bösen. REUCH-
LIN augensp. 8; gottes kunst ist von nöten. S. FRANK . . .
2, 86; sonst stünd unser glanh und gottes kunst erber. 90,
gemeint ist offenbar unser gotteskunst, vgl. theologia, gotliche
kunst DIER. 576, die güter des gemüts, als götlich kunst,
weisheit, demüt FRANK spr. 1, 132, s. dazu u. c, β und ε a. e.

β) hohe kunst (vgl. u. 4, a sp. 269t): aber wo man irer hohen
kunst nach sollte klügeln, so were auch kein teufel worden,
wo gott nicht gute engel geschaffen hette. LUTHER 6, 315,
ironisch, wie folg.: das ist die hohe neue kunst gottes, aus
der himlischen stimme, die wir zu Wittemberg . . nicht ver-
stehen und wissen können (die kunst nämlich). 3, 49, von
Carlstad und seinen anhängern; dis ist itzt auch noch die
höbeste kunst (der gegner) . . das allein gott musz sündler
sein. 6, 315. von selbsterkenntnis, mhd.: wan wer sich selber
eigentlich wol erkennt in der wärheit, das ist über alle
kunst, wan es ist die höchste kunst. deutsche theol. cap. 9, vgl.
sich selbs kennen die gröszt kunst FRANK spr. 2, 99, und

niht mēr kunst ich wūnschen wolt,
wenne ich mich nūr selben kanl.

TRICHNER 43 Kar., anm. 101.

das stimmt zu höher meister, hochmeister, hochlerer. noch
heute hohe schule, hochschule. daneben übrigens tiefe kunst,
noch bei WECHERLIN unten sp. 2672.

y) auch inwendige kunst bei einem mystiker, im gegensatz
zur weltlichen wissenschaft, mhd.: das si ma noch kunst
stellent domitte si ere erwerbent, denne si stellent noch der
inwendigen kunst, domitte si den heiligen geist mühtent
erwerben. MEISWIN neun felsen 31.

c) besonders eben von weltlicher kunst, lateinisch gelehrtem
wissen (man vergl. dazu können II, 1, b), wie es z. b. in folg.
ausserung LUTHERS deutlich ist: und kere dich nichts dran,
das itzt der gemeine geizwanst (der 'utilitarismus') die kunst
so hoch verachtet, und sprechen 'ha, wenn mein son dendsch
schreiben, lesen und rechen kan, so kan er gnug, ich wil
in zum kaufman thun'. 5, 184, kan er gnug, hat er 'kunst'
genug; er nennt es auch 'schrift und kunst' 173.

a) das hiesz im gegensatz zur vorigen vernünftigen kunst:

wes nütze und schadens werten wir (rückicht auf lohn und
strafe),

mag saymen (säumen) unser falschlich gir.

doch das nit sei dj endlich sach (letzte ursache, causa finalis),
dj uns dem schöpfer dienen mach.

wann (sondern) endlich durch vernünftigen kunst

dem schöpfer dien ausz lieb und gunst. SCHWARZENBERG 1554,

auf grund wissenschaftlicher erkenntnis würden wir etwa sagen,
aus selbstloser einsicht; die benennung erklärt sich aus folg.: di
anderen (tugende) sint genant menschliche tugende . . und
dise sint ouch drierleie. di einen di gehören zū der vor-
nunft, daz ist wisheit, kunst und klügheit . . diz heizen vor-
nünftige tugende. HERR. v. FAIRSLAN, myst. 1, 151 (nachher wird
kunst auch unter den siblen gäben des heiligen geistes auf-
gezählt, s. dazu 4, 1114, und zwar gehörte zū urteilne 181. 33).
Ähnlich gemeint ist natürliche kunst, wie natürliche meister
von weltlichen gelehrten, schon bei mystikern: philosophia . .
menschlich erkantnys weltlicher natürlicher kunst, wisheit,
lieb der natürlichen kunst. MATHER 18, phisonomia . . ein
natürlich kunst der uszerlichen zeichen im leib etc. das.;
natürlich kunst, mathesis, philosophia naturalis, phisica. vor.

1482 xij^o, schon im 11. jh. philosophia naturalis, natürlich kunst. *MONES* anz. 4, 233 (11. jh.), larte (lernte) di natuerlichen künste philosophiam altd. bl. 1, 144, also kunst zugleich kurzweg für philosophie, wie bei *MELDER* r⁸ philosophus . . . liebhaber der weisheit vel der kunst, vergl. dazu kunsthold. auch im pl.: er . . . beruft sich nicht auf den heiligen geist . . . sondern gründet seine weissagung in des himels lauff und natürliche künste der gestirne. *LUTHER* 3, 408^o, erkenntnisse. auch heidenische kunst, rom heil. *Hieronymus* erzählt *HEINR. v. FRITSCH*: her las gerne di heidenischen kunste. *myt.* 1, 210, studierte die antiken wissenschaften. Aber auch den teufelischen künsten gegenüber heissen die menschlichen natürliche: untersteht sich doch auch der teufel ein messer und marscheider zu sein, damit er gott und seinen rechtschaffnen und natürlichen kunsten ihren rhum nemo. *MATHESIUS* Sur. 144^o, vergl. von zauberkünsten 3, d, y fg.

β) von den einzelnen fächern der wissenschaft; z. b. in dem von *WACKERNAGEL* herausg. *alem. vocab. optimus* aus dem 14. jh. s. 37^o, nachdem sciencia, doctrina, disciplina mit kunst erklärt sind, werden unterschieden theorica, (d. i.) contemplativa, speculativa, auf deutsch schoulichhi kunst (l. schoulichhi, schouweliche), und pratica, wirkendi kunst, dann werden aufgezählt theologia, (d. i.) sciencia divina, gotlichhi kunst (vgl. unter b), metaphisica ubernatürliche kunst, mathematica messendi kunst u. s. w. im *roc. inc. tent.* o¹ kunst der siten, philosophia moralis . . . kunst der tugent, kunst der stern, astrologia, astronomia, im *roc. theut.* 1482 kunst der liebe der weisheit, philosophia r⁷, kunst der warheit, logica r⁶, kunst von der masze des erdrichs, geometria das. bei *MELDER* z. b. mathematica, ein kunst on materig o⁷.

γ) gern im plur., wie jetzt die wissenschaften: philologus, ein lieber der übung in künsten. *DASTOD.* 181^o;

inn Griechher und Lateiner sprach
sen aj (die heiden) vil künsten gangen nach.
SCHWARZENBERG teutsch Cicero 157^o;

die hellig schrift hat billich lob,
sy schwebet allen künsten ob.
wann ander künst gebrechlich sind,
durch dise werd wir gottes kind. 123^o;

Plato, der schrein aller künsten. *Rechnlin* augensp. 6^o (der alle wissenschaften in sich trug); grosze ingenia, die die kunsten erhalten sollen. *MELANCHTHON* anrichtung der lat. schul. b 2^o; wie man in aller welt schulen und lection (pl.) laszt zugehn und niemand ist, der sich die kunste zurhalten annehme. *LUTHER* br. 2, 529; die künste hangend all an einanderen . . . continentur inter se artes (*Cic. Arch.* 1). *MAALER* 255^o.

δ) es hiez auch gute künste, nach dem lat. (s. auch unter 4, c): gute kunst, bonae artes. *MAALER* 255^o; wie hab ich itzt so gar ein edle zeit erlebt, so viel offenbarung guter künste, fürnehmlich der reinen lehre des lieben evangelii. *LUTHER* tischr. 2, 145; *Terpsichore*, eine von den neun göttinnen der guten künste. *OPITZ* 1, 149;

kan ich nür in büchern klauen
und da gute künste rauben. *Monnoy* ged. 444.

ε) oder freie künste *STIELER* 1010, nach artes liberales (vgl. 4, 97): freie künst, so man allein die freigebornen leert, artes ingenuae *MAALER* 142^o, artes liberales . . . honestae *SCHÖNBL.* 15^o; in freien künsten erfaren, gelernt. ders.; *MAALERS* erklärung zeigt die gelehrte auffrischung des altröm. lebens, nicht lange vorher noch erklärte man vielmehr, z. b. *MELDER* o³ liberalis ars, quae requirit liberum animum, frys gemut, non occupatum aliis. beide erklärungen, die äusserliche und innerliche verbunden: siben sint der fryen kunste, und heiszin darumme fry, daz si di fryen forsten und herrn zuerst gelernt han . . . und den menschen an lybe und an seile frien. anz. des germ. mus. 1950 sp. 273, geschr. um 1400 (vgl. von den eigenen künsten 3, e, γ). auch sonst im 15. jahrh. und früher: artes liberales, fri künste u. d. in *vocc.* bei *DIER.* 51^o;

hör, es begab sich zu den tagen,
das von Fryburg min lieben herren
ir kind gern hetten thun leren (lernen lassen)
die fryen kunst (pl.), tutsch (und?) latin u. s. w.

Lenz Schwabenkr. 86^o;

Jon. ROTHE im ritterspiegel 2628 ff. zählt di siben fri kunste auf (das tritium und quadririum) nebst den siben tugenden oder fromikeit und den siben behendikeit (vgl. 3, c, α), während sie im 12. jh. bei *DIERER* 346, 27. 347, 8 und länger noch die siben liste frie heissen. Entgegengestellt der heiligen göttlichen kunst (s. b): doctor . . . Eckardus, der in den siben freien künsten und in der heiligen göttlichen kunst ein parisischer licentiat

was. *WACKERNAGEL* lit. 334, aus dem 15. jh.; meister der sieben freien künsten. *ZINACHER* (1653) 1, 243. s. auch unter 4, c von den künsten im heutigen sinne. in scherzhaftem gegensatzte meister der siben faulen künste *FISCHART* grossm. 88 (Sch. 616).

d) im begriffe zeigt es dieselbe zweiseitigkeit wie wissenschaft.
α) einmal als etwas, das wie eine welt oder eine kraft für sich zu bestehen scheint, unabhängig vom menschen, die 'wissenschaft an sich' (in büchern): phisica, kunst die da lert eigenschaft (das wesen) der natur. *MELDER* r⁸; darumb auch die lerer sagen, die theologie sei mer ein erfahrung und empfindung, dann ein kunst. *FRANK* parad. 142^o, doch in β überschauend;

dj selbig kunst (die astronomie) uns nützlich lert,
darumb dj billich würt geert. *SCHWARZENBERG* 120^o;
wie wol umb sunas jetzt alle kunst
an tag wird frei gegeben (durch den buchdruck),
kein wundern soll. ob er gleich wol
glert leuf siht elend leben. *WALDIS* Esop 2, 388 Kz.;

kunst gehet nach brodt. *NEANDER* sprichw. 20, sunt musae mulae *ALER* 1255^o;

die grösten künstler leiden not,
man sagt: die kunst die geht nach brot. *AYNER* 243, 31.

es ist vom lernen und studieren die rede, vorher:

so thet ich auch all kunst meiden,
dann sie darf (bedarf) gar vil nachgdenken
und musa (muss's, muss sie) einer halb hin schenken;

vergl. *jejuna ars*, kunst die kein brot gewinnt *SCHÖNBL.* h 1^o, brotlose kunst *ALER* 1254^o, vgl. brotkunst, alles zugleich zu 3. Im folg. entspricht es mehr dem heutigen theorie, methode (wie lat. ars, artificium, griech. τέχνη): ad artem et praecepta rerocare, auf die kunst weisen. *MAALER* 257^o, *SCHÖNBL.*, auch in ein kunst und regel bringen *MAALER* 257^o; vgl. kunstlehre. nach der kunst, ex arte *ALER* 1254, jetzt lieber kunstgerecht:

ein wolbeschwatzter arzt war zu Florenz bekannt,
der manchen nach der kunst in jene welt gesandt.
DROLLINGER 167;

die sprache nach der kunst zu zäumen
Obt (beschäftigt, makt) viele dichter lebenslang.
HAARDORN 3, 53.

Zugleich zu 4 gehörig die musen als künste: klaged der neun muse oder künst über ganz Teutschland. *H. SACUS* 1, 389^o, vgl. bei *DIER.* 372^o musa, gotin der kunst (vgl. kunstgöttin), aber auch kurzweg kunst für musa ebenda.

β) daneben als wissenschaft, sofern sie dem menschen beiruhet, gelehrsamkeit u. d.: so spricht *babst Benedictus*, in hab babst Johannes nit zu vordern . . . vorder er in aber von kunst wegen, so sei er bazz gelernt dann er. *Augsb. chron.* 2, 62, 26, in der erzählung des B. Zinz vom Costnützer concil; aber dennoch bin ich ein partekenhengst gewest und . . . durch die schreibfedder so fern komet, das ich itzt nicht wolt mit dem türkischen keiser beuten (tauschen), das ich sein gut solt haben und meiner kunst emperen. *LUTHER* 5, 194^o; das ich kunst erfünde. *pred. Sal.* 7, 28 (weisheit und kunst v. 26), *LXX λογισμός*, vulg. rationem; Paule, du rasest, die grosze kunst machet dich rasend. *apost.* 26, 24, τὰ πολλὰ γράμματα. Auch unserm bildung so ziemlich entsprechend: dann warlich bei den groszen im tittel ist die aller seichtest kunst im seidin kittel. *spiegel der blinden* 1522 o. o. B 1^o, vgl. künstlich so (kunst steckt nicht in dem kleide *SINN.* 6090). Gern verbunden kunst und tugend, 'intellektuelle und moralische' bildung:

kunst und tugent di sint fründe,
di vele nutziz kunnen geberin.

Jon. ROTHE rittersp. 2615, zugleich zu α;

wer aber släft in siner jugent,
weder er (nach C) noch kunst noch tugent
von irgkelt nicht erwirhet. *BONZA* 4, 41;

leut, die durch schein betrogen worden,
geherde, prangen und das prachten
höber denn kunst und tugent achten.

WALDIS Es. 2, 76, 16 (1, 267 Kz.);

wer tugend hat und kunst, wird nimmer nie vertrieben,
ist, wo er immer ist, als wie zu hause blieben.

LOCAN 3, swg. 30.

Auch auf eine einzelne wissenschaftliche frage bezogen: denn wir haben gott lob so viel augen . . . das wir sehen und verstehen was wasser ist, und auch sagen können 'wasser ist wasser' (welche ewer höchste kunst ist) . . . *LUTHER* 6, 294^o.

γ) daher auch pl. künste, gelehrte kenntnisse, schulkennntnisse, lobend oder tadelnd: ich hab funden, das gott den menschen hat aufrichtig gemacht, aber sie suchen viel kunste. *LUTHER* *pred. Sal.* 7, 30 (vulg. quod fecerit deus hominem rectum, et ipse se infinitis miscuerit quæstionibus), begnügen sich nicht

mit gottes gaben für den geist, verlieren sich in klügeleien, vergl. CLAUDIUS u. e, β ; die fleischlich (weltlich) gelerten verkerten leren und lernen immerzu und kommen nimmer zur erkantnus der warheit ... wann sie ir hend einmal an den pflüg sollen legen und aussagen was sie lang haben gelert und gelernet, so haben sie vor der vile irer künste mit der weil (die zeit dazu), sondern bringen ein newe disputation dafür auf die hân. FRANK spr. 1, 91'; das du ... durch die vile deiner künste glot (reineg) tod und durch dein weisheit verdorben seiest. 145'; ich gewene hie umb der schuler willen disz schöne gleichnus, welchs inen dienen wird, wenn sie iren Aristotelem ... und ander natürliche künste (vgl. u. c, α), so die ärzte wissen müssen, mit der zeit studieren werden. MATHESIUS Sur. 149'; dann künste haben nit fusz, das sie dir die melziger nachtreiben können, sie sind auch nit in kufen zu füren noch in kein fasz zu verschlagen. PARACELUS 1589 2, 176; ihr esels wisset nicht, was die academische künste kosten (an mühe). SCHUPPIUS 546, oder zu c, γ .

δ) der gegenstand des gelehrten wissens wird verschieden bezeichnet. theils mit gen. (s. schon kunst gottes unter b): das sie groszer kunst der griechischen sprache in seim kopf sich verwundern sollen. LUTHER 3, 465'; die polypragmosyne oder kunst vieler sachen. SCHUPPIUS 764. theils mit praep., wie in (vgl. 1, b): wie es im seine kunst im gestirne gibt. LUTHER 3, 406', astrologie, vorher das natürliche künste der gestirne, vgl. in rocc. astrologia, kunst der sterne DIER. nov. gl. 39', s. auch unter 1, g.

a) sprichwörter in mehrfuchem sinne, von der kunst wird gerühmt: 'kunst ist leicht zu tragen' sagt man, und harnisch schwer zu tragen. LUTHER 5, 183'; kunst ist ein güter zerpfennig, man tregt nit schwer dran, certissimum raticum eruditio. FRANK spr. 2, 7'; kunst ist güt über das feld tragen. das.; kunst fischt nirgent umbsonst. das.; kunst hat gunst. 1, 89' (nutzbare kunst gibt brot und gunst SIMROCK 6074); kunst adelt, scientia nobilitat. ALER 1255'; kunst ist für diehen sicher. HENISCH 694, 67. Es heisst aber auch umgekehrt: es ist kein gefehrlicher schatz zu besitzen dann kunst. FRANK spr. 1, 90', denn: bei vil kunst ist vil unnütz. 2, 99' unter der überschr. in nihil sapiendo iucundissima vita; vil kunst vil müh und unwirre. 1, 90' (vgl. GÖTTES 'zuwachs an kenntnis ist Zuwachs an unruhe'), deutlicher: es ist auch eitelkeit, mühe und arbeit in vil wissen, seitenmal in groszer kunst grosze unrüh und unwirre ist, und wer kunst erobert, der überkompt auch betrübung. FRANK guldin arch 104', mit verweisung auf ecclesiast. 2; grosze kunst haszt man. spr. 2, 100'; sogar kunst macht narren (vgl. Jerem. 10, 14. 51, 17), vil kunst vil thorheit. ders. sprichw. 1, 90' (auch künstler seind die ersten im narrenschiff), daher: nicht wissen die höchst kunst. das.; die kunst bläset auf. 1, 89'. 2, 99', nach 1 Cor. 8, 1, wo aber bei LUTHER: das wissen bleset auf (η $\gamma\rho\omega\sigma\iota\varsigma$, vulg. scientia); jedem ist zu glauben in seiner kunst SIMR. 6094; die kunst ist lang, das leben kurz 6079 (WITTENWEILER ring 25, 3, mit chlain statt kurz), kunst ist im glück eine zier, im unglück eine eiserne thür 6087, kunst geht über geld 6089, man bricht die kunst nicht vom zanne, kunst kann man nicht kaufen u. a., wobei der heutige begriff oft schwer oder nicht zu unterscheiden ist.

ζ) für den begriff in seiner entwicklung ist noch beachtenswert die bindung mit sinneverwandten, wie sie bei vielseitigen wörtern beliebt und dienlich ist (vgl. 3, b, α); z. b.: gott ... gab inen kunst und verstand in allerlei schrift und weisheit. LUTHER Dan. 1, 17 (vulg. scientiam et disciplinam); mit dem ersten horn der kunst oder vernunft stoszend die gelerten, juristen, advocaten, notarien, fürsprechen, die stoszend mit dem horn ir (gen.) kunst, list und beschisz manche rechte sach darnider. KEISERSBERG irrig schaf 4° Aij', zum ersten vergl. c, α , list zieht das zweite kunst mehr zu 3 hinüber; wannen meinst du, das den groszen lereren har kumm ire grosze kunst und klare verstentnis? H 2'; vgl. kunst unde sin lw. 1096. Trist. 36. 'weisheit und kunst':

wer kunst und wisheit haben sol,
sicher der muog erbeit hân. BONER 4, 39. 47;

liesz he sine tochter lernen und studiern die sihen frien künste und die schrift der naturlichen wisheit und kunst. alld. bl. 1, 143; vele naturlike wise mans, de ... lîf hadden wisheit unde künste, de men nômede philosophi ... lîfhebbers der wisheit unde der kunst. Rein. vos rork. (s. III Lübben). 'kunst und lebre', ars et doctrina (vgl. unter 4, c, β): die losen

scharrhansen ... die alle lere und kunst verachten und nichts (von sich) rhümen können denn das sie harnisch füren und zwei bein über ein ross hengen. LUTHER 5, 183', vergl. noch im 19. jh. lehren und künste sp. 2681 (β), daher auch lehrkünste, 'alle weise lehrkunst' FISCHART klout. 10, 972;

verstand voll tiefer kunst und lehr.

WECKHERLIN 364 (oben 1, 5).

im plur., von den wissenschaften, 'studien': heb die ehr ... auf ... so hastu alle künstler verderbt, all musas verbergt (verheert, zerstört) und all kunst und studia zu egerien gelegt (brach gelegt). S. FRANK spr. 1, 162'; lasz alle scientiae und künsten in derseligen (schule) flörren. SCHUPP. 727; deutsche bücher sind fürnemlich dem gemeinen man gemacht, im hause zu lesen. aber zu predigen, regiren und richten ... sind wol alle kunst und sprachen in der welt zu wenig, schweige denn die deutsche allein. LUTHER 5, 172', geleht philologische bildung und wissenschaft, vgl. die grammatica und ander redekünste 151'.

e) wie lange dieses ursprüngliche kunst sich gehalten und wie und wann es theils vor der heutigen bed., theils vor wissenschaft zurückgetreten, wäre genauer zu untersuchen wert.

a) im 17. jh. war es noch wolbekannt:

Athen, das weit und breit an witz und kunst erschollen.

ORITZ 3, 233,

es ist nur von seiner wissenschaft die rede, nicht von kunst in unserm sinne;

wer sind die leute doch, die gänzlich davor halten,
daz wir bei weitem nicht zu gleichen sind den alten,
was kunst und witz belangt? ...
was ist der druckerei doch irgend vorzuziehen,
der edlen druckerei, durch die die künste blühen
und so viel bucher jetzt gebracht sind an dem tag,
mit denen man Athen und Rom auch trotzen mag? 2, 42. 43,

wo doch in dem ersten kunst die bedeutung 3 schon herrinspielt;
völlig gleich gelehrsamkeit nach folg.:

'klugheit und kunst'.

man hat dieh, klug, und dich, geleht,
weit abgesondert oft verehrt. LOGAU 3, 3, 94.

klug und geleht nach LOGAUS art statt der abstracten substantiva, es verstudiert oft einer 1000 gülden, und hette guten gewinn, wann er die kunst umb 10 gülden wieder hingeb. LEHMANN flor. 1, 494; Aristoteles als er einen jungen gesellen ... stolziren sahe, der doch nichts an kunst wuste ... 2, 141; als er (Karl d. gr.) die schul zu Paris besichtigte ... aber befande, daz die adelichen kinder von den bürgers und bawers söhnen weit an tugenden, guten sitten und künsten übertrossen worden ... 407; unter handlungen (mitten in kaufmannsgeschäften) hat er sein fröhliches und ernsthaftigs gemüth mit kunst und embsigkeit angefüllt. SCHUPPIUS 718; lernen die buhen logic und rhetoric gar zu geschwind, diese künsten ... 729; die künste liegen darnieder, studia silent. STIELER 1010 (i. j. 1691); wenn ... Thales ... alles ohl aufkauft und dasselbe hernach bei erfolgter theuerung, die er vermittelst seiner kunst zuvorher gesehen, wieder auf das theuerste verkauft ... THOMASius 452. Bei SCHORTTEL 447 fg. sprachkunst grammatica, redekunst rhetorica, messekunst geometria, beweiskunst logica, sittenkunst ethica, sehkunst optica, zergliederkunst anatomia, scheidkunst chymia u. a., denkkunst logik LEIBNITZ.

β) ja noch tief im 19. jh. erscheint es, bei dichtern:

die bücher, wo mein geist von kunst zu künsten irrte,
die wälder, wo ich gern den öden pfad verwirrte
und oft ein lockend kraut vergnügt in unschuld brach.
HALLER ged. (1777) 259;

ein leitstern lichtbedürftiger künste,
ein junger methaphysicus. HACKBORN 3, 52;

wir stolze menschenkinder
sind eitel arme sündler
und wissen gar nicht viel.
wir splannen luftgespinste,
und suchen viele künste,

und kommen weiter von dem ziel (der wahren weisheit).

CLAUDIUS 4, 92, nach Luther, s. u. d, γ .

Auch in uwb., z. b.: kunst und glück seind niemand versagt, dona ingenii et fortunae omnibus patent. ALER 1255'; alles vergeht, die kunst besteht, viritur ingenio. das.; noch RÄDLIN 572' gibt einfach an als hauptbed. kunst, wissenschaft, science, art, während STEINBACH 1, 909 sie wenigstens zuletzt stellt, 'ars, artificium, studia', FRISCH sie eigentlich fallen lässt, ADELUNG sie nur als ahd. nachträglich erwähnt. Am längsten blieb sie in wissenschaftsnamen, z. b. noch in der vort. zu GÜNTHERS ged. 1739: die letzte von den theoretisch-philosophischen wissenschaften ... die wisz-kunst oder mathematic. a 6' (man bemerke

das neue wissenschaft und das alte kunst nebeneinander), nach dem nl. wiskunst, das heute noch gilt, schon im 16. jh. bei KIL. wiskonste mathematica, d. h. gewisse kunst (missverständlich weiskunst, erweiskunst SCHOTTEL 447), bei uns durch den einfluss der sprachgesellschaften des 17. jh., doch vgl. schon bei MAALER 257 die gewüss kunst . . der sternuen, astronomia. heroldskunst, wapenkunst, heraldica STEINBACH 1, 910 fg. Noch länger hielt es sich in sternkunst, z. b. noch bei LESSING: Urania ist den dichtern die muse der sternkunst. Laokoon 1766 s. 113, wie schon um 1400 sternenkunst KÖNIGSMAYER Strassb. Jhr. 393, 18. Von praktischen wissenschaften zum theil bis jetzt: politic . . staatskunst. GÖTTHERS ged. vorr. b 1, jetzt doch in staatswissenschaft und staatskunst geschieden; GÖTTSCHED nannte seine drei hauptwerke deutsche sprachkunst, redkunst, dichtkunst, die theoretisch und praktisch zugleich gemeint waren, vergl. schon im 16. jahrh. die redkunst grammatica, so man in der kinderschulen leret. LUTHER bei Dietz 1, xi (grammatici oder rede-meister das.), im 15. jahrh. grammatica, ein kunst des latins DIER. 268.

y) das aufkommen des schleppenderen und unschöneren wissenschaft (zuerst wiggenschaft, d. i. ein wissend sein, mhd. wb. 3, 791) statt des alten einfach schönen kunst fällt ins 17. jahrh., LEIBNITZ braucht es schon fest; wie es geschah, deutet folg. an: es sei kein glück und stand in der welt, welchen nit die lobwürdige wissenschaft guter künste (s. c, d) vortrefflicher, edler und herrlicher machen künste (literarum gloriosa notitia). LEHMAN flor. 2, 407, d. h. zuerst subjectiv, das wissen, wie kunst eben auch begonnen hatte, um dann in den objectiven begriff überzutreten, mit dem es endete. Dann giengen lange kunst und wissenschaft, künste und wissenschaften hand in hand, ja noch heute, nur dass man kunst nun entschieden nach der bedeutung 4 versteht:

Ihr (gelehrten), die ihr kunst und wissenschaft
erfunden und beschrieben,
vor deren sinnen weisen kraft
nichts unentdeckt blieben. A. GRUBIUS 2, 36;

woher es gekommen, dass da die künste und wissenschaften in Holland, England und Frankreich in diesem letzten jahrhundert zu so einer hohen vollkommenheit gediehen . . es dennoch in Teutschland damit so merklich nicht fortgewollt. THOMASIVS 450;

nicht kunst und wissenschaft allein,
geduld will bei dem werke sein. GÖRNE 12, 121,

Mephisto von dem zaubertrank in der hezenküche.

δ) es entstand aber bald streit zwischen den schwärmern, sie mussten sich scheiden: ja über die wissenschaften selbst entstand mancher streit . . man zankte sich zum exempel, ob die vernunftlehre eine kunst oder eine wissenschaft sei? (GÖTTSCHED) vernünftige tadlerinnen Halle 1725 1, 51, satirisch auf die an universitäten üblichen öffentlichen disputationen; die vernunftlehre war bei CHR. WOLFF die logik, bei STIELER 1011 vernunftkunst, logico, dialectica (im 15. jh. ein kunst der warheit, der bekantenisse u. d. DIER. 335), d. h. kunst neigte schon bestimmt zur bed. 3. aber noch in unserm jahrh. beschwerte sich GÖRNE: kunst und wissenschaft sind worte die man so oft braucht und deren genauer unterschied selten verstanden wird, man gebraucht oft eins für das andere, und schlägt dann gegen andere definitionen vor: ich denke, wissenschaft könnte man die kenntnis des allgemeinen nennen, das abgezogene wissen, kunst dagegen wäre wissenschaft zur that verwendet. wissenschaft wäre vernunft, und kunst ihr mechanismus, deshalb man sie auch praktische wissenschaft nennen könnte. und so wäre denn endlich wissenschaft das theorem, kunst das problem. 23, 277. 49, 121 (Makariens archis). Schon ADLUNG im wb. hatte den streit zu entscheiden geglaubt. er gewann aus dem gebrauch seiner zeit den begriff, "dass das wort kunst bloss die fertigkeit in anwendung der ausübungssätze, und den inbegriff dieser vorschristen und regeln ausdrückt, dass es also von allen denjenigen disciplinen gebraucht werden kann, welche zu ihrer ausübung eine solche fertigkeit erfordern. je einerley disciplin kann in verschiedener betrachtung so wohl eine kunde, als eine kunst, als endlich auch eine wissenschaft genannt werden", was er dann an arzeneykunde, arzeneykunst und arzeneywissenschaft des weiteren klar zu machen sucht; kunde, diese jüngere stammeschwester von kunst, hatte sich nicht lange erst als mübwerberin eingedrängt, s. sp. 2622.

ε) diese schwanken ist aber kein mangel der sprache, es zeichnet vielmehr genau die unscheidbare doppelseite des menschlichen denkens

V.

und wissens, als 'reines' denken und wissen, und als wissen das hilft und nützt, das zu einem können im neuern sinne wird. beide seiten werden auch sonst als eins behandelt, wenn z. b. im mittelalter auch die rhetorik scholastisch bezeichnet wird als 'philosophia' sermocinalis, kunst der red MUNKS anz. 4, 233 (also philosophia als wissenschaft überhaupt, auch als praktische, vgl. unter c, α), wenn geschicklichkeit auch gleich gelehrsamkeit gebraucht wird: kunst, geschicklichkeit, doctrina, eruditio, peritia, litterarum cognitio. SCHÖNLEBEN h 4: kunst und geschicklichkeit machen den unedlen ansehnlich, edel und berühmt. Seneca sagt: nobilitatis indicium est literas nosse. LEHMAN flor. 2, 407, wenn noch im vorigen jahrh. die schönen künste als schöne wissenschaften bezeichnet wurden, belles lettres (s. 4, c, β, ADLUNG wollte beide unterscheiden wie u. d), wenn lat. ars, eig. nur tüchtigkeit, fertigkeit, förmlich auch von wissenschaft gebraucht war: ars enim earum rerum est quae sciuntur. Cic. de or. 2, 7, 30. ebenso war list ahd. beides, fertigkeit und wissen, z. b. buohliste liberales artes bei NOTKER, wie in den stammverwandten lernen und lehren noch jetzt beides ungetrennt ist. so musste denn auch kunst in die bed. fertigkeit übertreten.

3) Entsprechend dem jetzigen können, von einer fertigkeit, geschicklichkeit, was sich freilich fortwährend mit dem vorigen vermischt, wie in dem mütterwort können (s. dieses II, 2), gedacht als ein angewandtes wissen.

a) so mhd. schon völlig entwickelt, wie in können eben auch, z. b. vom spinnen, das ist eine wipliche kunst troj. krieg 1558v (wie spinnen können 15564), liren und harpen, seitenspiel sind künste 15511, und so in der mannigfachsten weise. auch kunst zo stritte (s. 1, b), von der körperkraft ausdrücklich unterschieden, oder mit ihr gesellt als wahre art des helden:

wand eg gesiget ein kurzer man
mit kunst vil ofte an einem, der
spannen longer ist dan er. Wigat. 189, 5;
in stritte man ouch kunst bedarf. Parz. 756, 6;
er hete kunst unde kraft,
des wart er dicke sigehaft.
285, 7. vgl. 739, 14. 742, 11;

si heten beide mannes muot,
beidiu kunst unde kraft. Wig. 198, 28. 275, 4.
vgl. kunst und ellen 216, 12;

dô was hie (bei beiden gegnern) kunst unde kraft,
si mochten von ritterschaft
schuole gehabel hân. Iwein 7003,

mit schuole schlieszt sich der begriff dieser kunst deutlich an den unter 2 an, wie mit meister unter b, β. c, β gleichfalls. auch der weinschweig rühmt sich:

ich kan wol trinken unde mag (verstehe es und vermag es),
ich hân kunst unde kraft. Germ. 3, 215.

b) zur näheren beleuchtung des begriffes.

α) es gesellt sich gern, wie unter 2, d, ζ, mit sinnverwandten wörtern, z. b.:

an kunst und an malsterschaft
hân ich maniger hands kraft. fastn. sp. 427, 13
(zu kraft s. sp. 1936 unten),

vgl. meister u. c, α. 'kunst und geschicklichkeit': kunst und geschicklichkeit gehet oft nach brod. LEHMAN flor. 1, 485, der eben die formel freilich auch von gelehrtem wissen braucht (s. 2, c, ε), wie das sprichwort im 16. jahrh. gebraucht war (2, d, α); aber es wird in derselben zeit ausdrücklich auch von arm und leib gesagt: der durch kunst seiner arme und geschicklichkeit seines leibes sein brod zu verdienen sich getrauen kan. OLEARIVS pers. ros. 3, 27. Eigen 'kunst und gespunst', reimformel: denen (den jesuiten) er nicht das salz künt reichen mit aller seiner kunst und gespunst, schmitzen und notstall. Jon. Nas antiqratulatio 15; wenn nun gleich der Belial all sein kunst und gespunst ankehren wolt. AYZEN proc. 1, 14, vgl. bei FRANK sprichw. kunst geht für gespunst 1, 103. 20, es scheint von ränken gemeint, vgl. unter d.

β) das verhältnis des neuen begriffs zum vorigen, zur kunst als blossem wissen, stellt sich in folg. ausserung KANTS trefflich heraus: kunst als geschicklichkeit des menschen wird auch von der wissenschaft unterschieden . . und da wird das, was man kann, sobald man nur (weiter nichts als) weiss, was gethan werden soll, nicht eben kunst genannt. nur das, was man, wenn man es auch kennt, dennoch darum zu machen noch nicht sofort die geschicklichkeit hat, gehört in so weit zur kunst. 7, 164. noch schärfer in folg. volksmässigen worte ebend.: in meinen gegenden sagt der gemeine mann, wenn man ihm etwa eine solche aufgabe vorlegt, wie Columbus

mit seinem ei: 'das ist keine kunst, es ist nur eine wissenschaft', d. i. wenn man es weis, kann man es auch, oder es ist eine kunst, die an sich jeder kann, nicht eine kunst im erhöhten sinne, die mit mühe erobert sein will oder nur von besondern gaben kommt. Aber das hauptgewicht fällt auf das mühsame lernen, durch das eine meisterschaft erworben wird: in jeder, auch der gemeinsten kunst, wird erfordert, dass man erst proben des vollendeten lernens abgelegt habe, ehe man die kunst als meister ausüben kann. SCHELLING vorl. über die meth. des ak. stud. 50, vergl. übung bringt kunst FRANK spr. 1, 90, gewonnen kunst BONER 4, 42. s. weiter unter e. Von gelehrten heisst es: dass die grösste kunst sei kunst verbergen können. die alte wahrheit mit einem neuen titel, OPEL u. COHN 30 jäh. kr. 378, im cap. von den universitäten; kunst über alle künste, seine kunst verbergen SINROCK spr. 6100, zugleich zu 3 (kunst über alle künste, ars artium STIELER 1011). vergl. menschenkunst (SCHILLER 608).

γ) wie herrschend dieser erhöhte begriff geworden ist, der alt sein muss, zeigt die allgebräuchliche verwendung das ist keine kunst FRANK 1, 557, das ist weiter nichts, das kann ich auch, das kann jeder: wie kein kunst ist bei einem guten wein wol leben, und einem frommen weib nachgeben, mit einer guten feder wol schreiben und aus gutem flachs gut garn treiben. Garg. 191 (Sch. 334); dass ich euch lieb habe, ist weder kunst noch wunder, haben wir den nicht einen vatter gehabt? ELIS. CHARL. v. ORL. briefe (1843) 309, an ihre halbschwester, kunst ist eben etwas zum verwundern;

Ihn (Gottsched) ganz zu holen, ist noch zu früh,
ist auch keine kunst, lohnt nicht der müh.

Rost, der teufel an herrn G...
(Schmidts anthol. 1, 217);

es ist keine kunst, über gefühle meister zu werden, die nur die oberfläche der seele bestreichen. SCHILLER 1126; wie ist das möglich? wirst du sagen, ihr habt ja selbst in dem nesten kaum platz. das ist eben die kunst, mein freund. GÖTTE 19, 145, das kann nicht jeder, das ist unser geheimnis. wie sehr jenes zur redensart geworden, sieht man an dem beibehalten des ist selbst auf vergangenes Bezüglich:

dass Suleika von Jussuph entzückt war,
ist keine kunst.

er war jung, jugend hat gunst u. s. w. GÖTTE 5, 142,

wie in gleichem falle das ist weiter nichts, das ist noch gar nichts u. a., es bleibt als inhalt der wendung nur übrig: das braucht einen nicht zu wundern.

c) die anwendung ist von unerschöpflicher mannigfaltigkeit.

α) mehr leiblich, von leibeskünsten und fertigkeiten, wie schwimmen, springen, fechten, reiten u. a. (bei ROTHE rittersp. vielmehr die sieben behendikeit genannt 2626. 2693 ff., vgl. 2, c, e und 'ars, behendikeit, hantwerk' MELBER 65): so hab ich auch von einem feinen edelman gehört, das er sagt 'ich wil meinen son lassen studiren, es ist nicht grosse kunst zwei bein über ein ross hengen und reuter werden, das hat er mir bald gelernt'. LUTHER 5, 183, noch in vergleichung mit kunst wissenschaft. schwimkunst, reitkunst, turnkunst u. s. w., und zwar wieder theils als das können des einzelnen theils als die gegliederte gesamtheit der einzelnen künste (vgl. δ), regeln, grundsätze u. d., wie sie als ganzes doch wieder mehr dem wissen als dem können angehören; wer aber das ganze inne hat zugleich als kunst, ist darin meister, auch diess wieder von kunst als wissenschaft herübergenommen, wie wenn man von einer guten schule spricht, die ein turner, fechter, reiter zeigt. kunst im kampf (vgl. mhd. unter α): man sieht gegen mann, das unnütze feuerrohr macht dem schwert und der pike platz und die kunst der erbitterung. SCHILLER 963, gesteigert und erweitert kriegskunst: in den gefechten erzogen, kenten die kämpfer keine künste, als die verheerende kunst des krieges. HALLER Alfred 5. kriegskünste, dagegen künste des friedens, bei LUDWIG 1087 die friedliebende künste.

β) geistig: es ist ein vorteil auf allen dingen ... so ist nun kunst, das mans mit vorteil einthü, lerne kennen, nennen, kaufen etc., und bis ist der kaufleut hob schül. von des wegen schicken sie ir kind in Portugal, Italiam, Galliam, Brabant, Niderland .. und ist fürwar der vorteil und ananz alle zu lernen ein solich kunst, das mit weniger kunst ist ein geschickter kaufman, dann ein doctor sein. FRANK spr. 1, 103; den hoffertigen zu demütigen ist nit bosheit, sonder kunst. 129; masze ist in allen dingen gut, da höret kunst, ja gottes gnade zu, das mans treffe. LUTHER 6, 135; und

haben wir uns der erfolgs versichert mit kluger kunst ... SCHILLER 667; ihre (der span. truppen) ankunft würde die ordnung und ruhe wieder zerstören, welche zu gründen ihr so viel kunst gekostet habe. 853; diese beiden regeln (deutlichkeit und kürze) zu vereinigen ist die kunst im erzählen. GELLERT 4, 77, darin beruht die kunst beim erzählen, auch von gedächtniskunst, mnemotechnik, ist schon im 16. jh. die rede: die vier lewen (hat er aufgeschrieben) so vil er von ieglicher predig behalten in seinem haupt hat mit beistand der gnade gots und kunst der gedechtnis, die er kunnt hat. JON. PAULI in Keisersbergs brüsamlin 49 von sich selbst. Auch die kunst des arztes, des chemikers, des feldmessers, ja alle angewandte wissenschaft gehört zugleich hierher, zum theil sogar mit handfertigkeit aller art nach α verknüpft oder darin wesentlich auslaufend. und so vieles, z. b. die kunst des erziehers, der erziehung, erziehungskunst, dagegen blasse abrichtungskunst PESTALOZZI (s. unter einseitig). staatskunst (STIELER 1010), im 15. jäh. kunst domit man ein stat (stadt, πόλις) regirt, policia roc. 1492 r 7, vgl. DIER. 445.

γ) mehr seelisch etwa folg.:

weil es (das unglück) die grösste kunst uns lehrt,
die, glücklichen so schwere, kunst zu sterben.

HAGEDORN 1, 98

(sterbekunst ars bene moriendi STIELER 1011);

ihm werde nichts verheelt, er weis die kunst zu schweigen.
o schwere wissenschaft, wie vielen bist du eigen? 1, 54,

noch mit klarem nachleben des begriffes aus dem 16. jäh. ; die kunst der selbstbeherrschung; in allen handwerken sind gemeinlich die meister am besten, aber in der kunst der lieb die lehrjungen. LERMAN flor. 1, 496.

δ) übrigens heisst auch ein einzelner 'kunstgriff' oder ein einzelnes 'kunststück' kurz eine kunst (vgl. künstlein), artificium, z. b. in dem 'das ist eben die kunst' bei GÖTTE unter b, γ, in kartenkunst, kunststück;

was blast ihr da so in die hand?

'seid ihr nicht mit der kunst bekannt?

ich hauch die fingerspitzen warm'. GÖTTE 13, 50.

Auch ein einzelnes kunstmittel, hilfsmittel: eine bewährte kunst für den stein. HONIGER 1, 296 u. o. für heilmittel; er hat .. das sprüchwort .. er besorgte, seitmals .. alle kunsten uf das höchste .. ufstigen, es würde auch die kunst für den tod, das man nit sterben müest .. noch erfunden werden. Zimmer. chron. 4, 204; Passauerkunst, amuleum contra tela. STIELER 1010, s. d, γ.

e) daher auch hier der pl. künste, oft deutlich gleich kunstgriffe, kunstmittel:

Mopaus kan von eignen künsten nichts verrichten, nichts he-sinnen. LOGAN 3, 3, 73;

hinter die künste kommen, to fall into the right way of doing a thing LUDWIG 1087, wie jetzt kurz dahinter kommen;

so, wie ein weiser arzt, der auf der bühne steht,

und seine künste rühmt, bald vor bald rückwärts geht ...

GELLERT 1, 20;

und des mädchens frühe künste

werden nach und nach natur. GÖTTE 1, 252;

auch ohne hülfe gegen trutz und härte

hat die natur den schwachen nicht gelassen.

sie gab zur list ihm freude, lehrt ihn künste,

bald weicht er aus, verspätet und umgeht,

ja der gewaltige verdient, dass man sie übt.

9, 84 (Iphig. 5, 3).

künste üben gleich ausüben, auch treiben (vgl. GELLERT u. γ): aber die menschen vermögen nicht leicht aus dem bekannten das unbekannte zu entwickeln, denn sie wissen nicht dass ihr verstand eben solche künste wie die natur treibt. 23, 242; rieth er ihr an, den adel jetzt durch eben die künste zu hintergehen, deren er sich bis jetzt gegen sie bedient. SCHILLER 839, politische künste, zugleich zum folg.; wenn alle künste der schonung erschöpft sind. GÖTTE 3, 109; verschönerungskünste, toilettenkünste, börsenkünste u. d., diebeskünste. aber das kostete künste, den buganker auszubringen! KOSGARTEN rhaps. 2, 63, von einem im sturme gefährdeten schiffe.

d) kunst in anwendung auf den eignen vorteil, zu niedrigen, unlauteren, schlimmen zwecken, tdschung, zauberei.

α) so pl. künste schon im 15. jh.:

Marcolfus. el (die weiber) wain mit augen und mit mund
und lachen in irs herzen grund,
beweisen mit dem angesticht

vil anders dan ir mut vergicht.
die frauen haben kunst (i. kunst) an zil (ohne ende).
ja zwar, sie haben liste vil.

Salomon. darwider sie auch frumkheit haben u. s. w.

fastn. sp. 533, 4,

list ist von haus aus völlig gleich kunst und alter als dieses (vgl. die zihen liste frie sp. 2669 unten, und unter 4, a), wenn aber jenes in den heutigen engen sinn von list ausgelassen ist, so sieht man hier kunst den gleichen anlauf nehmen; die aber ihre hand küssen, und auf ihr viel renk, kunst, finanz und alefanz sich verlassen. . . FRANK spr. 1, 103^b; und wozu alle diese kleinen niederträchtigen künste? GÖTTE 36, 48;

weil sie den ränken
vertraut, den bösen künsten der verschwörung.
SCHILLER 406^b.

so schred, noch bruka konstler, ränke treiben.

β) im sing., gern wieder verstärkt durch ein deutlicher färbendes wort: ir kunst, list und beschisz. KEISERSBERG unter 2 spalte 2671 (5);

ist dan zu heuchlen und betriegen
sonst keine kunst in eurer brust? WACKERLIN 11 (ps. 4, 2);
dass du mit list und kunst suchschwänze. 239 (ps. 107, 1);

mit kunst und betrug kan man wol fort kommen. LENMAN flor. 1, 484; gegen seinen freund (Oranien) musste man kunst und betrug zu hilfe rufen. SCHILLER 838^b.

γ) besonders auch von zauberkünsten, schon mhd. und früher, wie man da können von zauberei brauchte, z. b. si kan sô vil, s. sp. 1726 (c, α), WALT. 110, 29, auch altn. kunnigr schlechtlin für zauberkundig EICLSSON 480^b, kunnasta zauberkunst (vergl. myth. 986);

an liegen ist nleman mir gelich,
die ebunst hân gelernet ich. genes. 96, 21 Diem.;

es müsz mit künsten, oder mit kreütren, wie man spricht, zûgon, utendum artibus. MAALER 255^b, das ist ohne zauberei unmöglich; künste kann er (der zigeunerbub) wie der älteste. . . er macht dass dem jäger die büchse versagt, dassz wasser nit löschet. . . GÖTTE 42, 179;

Mephistopheles. verbinde dich, du sollst, in diesen tagen,
mit freuden meloe künste sehn.
ich gebe dir was noch kein mensch geschn.
12, 95;

abgeschwächt im 19. jh., im munde eines künsters:

ein mann, der lose künste trieb,
comodien und verse schrieb.
GELLERT 1, 19 (der kranke).

die Passauer kunst, im 16. 17. jahrh., die hieb- und schussfest machte:

so merks und lasz fein auch die zauberwerke bleiben,
Passauer-kunst u. s. w. Simpl. 1655 1, 219,

vgl. des provosen künst, teufels-kunst s. 218; vom ursprung des namens s. SCHWELLER 1, 297, anders HORNAYR taschenb. 1845 s. 41. Auch tausendkünstler gehört hierher, mlat. milleartifex jûng. Titulrel 803, 4, d. i. der teufel, wie mhd. tûsentlistelære wb. 1, 1012^b und noch im 16. jahrh. tausentkünstiger vom teufel (s. unter künstiger); schwedisch en måstare i tusen konstler, tausendkünstler, doch im heutigen sinne. s. schweiz. künsteln zaubern, künstler 'tausendkünstler'.

δ) die schwarze kunst, schon mhd.: dô saiten di knechte dem herren, daz si (die heil. Agnes) mit der swarzen kunst betrogen wêre und daz si sprêche daz Kristus ir fridel wêre. myst. 68, 2, d. h. betrügerisch, zauberisch umgienge (s. unter betrogen 1, vgl. beschissen betrügerisch SCHW. 3, 407);

und das man by dem monschyn sâch
oder der schwarzen kunst noch stell. BRANT 63, 49;

das gaukelwerk der schwarzen kunst lag auch darnider. LUTHER weish. Sal. 17, 7, ἐμπαιγμα τῆς μαγικῆς τέχνης, vulg. magicæ artis derisus; es gehört vil lehrgelt darzu, wer von dem meister (dem teufel) lernen und fragen wil. zu Cöln, sagt man, hab man disem lector, so die schwarze kunst gelesen (an der universität), jährlich ein scholar nach dem losz müssen pro precio zu lon geben. MATHESIUS Sar. 144^b, im mittelalter wurde sie zu Toledo gelehrt (HERBORT 563, Rülolf 77 ff.). von LOGAU zu einem wortspiel verwendet, in einem epigr. 'schriften':

man schilt die schwarze kunst: ich halte viel von ihr;
dann durch die schwarze schrift kûmmt kunst (wissenschaft)
auf weisz papier,
und vom papier ins haupt, und so fort für und für. 2, 8, 49.

Den eigentlichen begriff geben die rocc. des 15. jh. an: swarza kunst oder zauberei, nigromantia, voc. 1482 B^b, s. mehr bei DIER. 350^b; nigromantia, schwarz kunst, die da ist mit uf-schung (?) der todten, mit den der nigromanticus zaubert, oder mit den ersten dryen schollen die der pfaff wirft ins grab, oder mit den widhopfen die da laufen by den greberen. MELAFR rutil. q3^b (vgl. DIER. 350^b, myth. 1065), die schollen und

die widhopfe wurden also auch gebraucht um den todten wieder aus dem grave zu locken zum erscheinen. auch der vorwurf gegen die heil. Agnes oben ist so gemeint, dass sie ihren friedel nicht-lich wieder aus dem grave rufe, und auch in der bibelstelle ist von gespenstern die rede. mhd. ist übrigens das fremdwort vorwiegend, nigromanzio (wb. 2^b, 354^b), mlat. auch nigramancia DIER. 350^b, das bei uns ein reiches leben entwickelte als kramanz (s. d.), das von jenem kommt, wie doch KÖHLER richtig sah (berichtigung zu sp. 1993); wie viel von der kunst jahrhundertlang gebrauch gemacht sein muss und wie sich der begriff erweitert halle, zeigt dass noch im 17. jahrh. ein negromant mit allerlei künsten eine beliebte bühnengestalt war, s. DEVBENT gesch. der schausp. 1, 175. Übrigens steckt bekanntlich das gr. νεγομαν-τεια dahinter, d. i. wahrsagung durch todte, die man zu rufen wusste, das so auf lat. niger schwarz umgedeutet ward, vermutlich schon im späteren alterthum in Italien, wo das geisterbeschwören in hoher blüte stand. weiteres bei FROMMANN ann. zu Herborn s. 226.

ε) im gegensatz dazu die weisse kunst. LUTHER 5, 163^b spottet der biblischen begründung des segensuers auf ps. 66: gehe nu hin und sage, das die sophisten on schrift reden und ungelerte esel seien. . . es sind künstreiche leute, das sage ich dir fürwar, es gehet alles hie mit der weissen kunst zu und nicht mit schlechten kreutern (d. h. zauberei, s. unter γ). es sieht aus wie ein studentisches, gelehrtes witzwort.

ζ) kunst in dem erhöhten sinne unter b, β, γ hat eine weitere reiche entwicklung.

α) die künste der hand (wie knotenknüpfen, flechten, spinnen) durch werkzeug, geräte, kunstmittel aller art weiterentwickelt, unter-stützt, ersetzt, immer aber getragen, erfunden, geleitet durch kunst als wissen im höchsten sinne. die ganze mechanik ist nach dieser seite kunst im höchsten sinne, und künstliche vorrichtungen, maschinen hieszen bei uns kurz selber kunst (s. 5). Schon mhd. dieses kunst; s. b.: ein kunic was gar rîche und lîz bîwen einen grôzen turm. . . und lîz darinne machen mit kunsten himel und erden und sunnen und mänen und di sternen und di wolken. myst. 198, 36. MATHESIUS in der Sarepta 143^b (12. predigt) weidet sich an einem überblick der fortschritte in der mechanik bis zu seiner zeit, namentlich im bergwesen, wie die künstler und wunderleut gottes schöpfung ihre gesetze abgesehen (denn unser gott hat seine weisheit und geschicklichkeit ins menschen herzen gebildet) und so eine kunst und meister-stück und vil nützlicher instrument nach einander erfunden, welche von tag zu tag durch nachdenken. . . freier köpf (vgl. die freien künste) sind gebessert worden. diser gedenk ich allhier, damit man die 'schöne künste', so von gott herkommen. . . lerne für gottes gabe erkennen; nachher: weil aber gott lob dise und andere 'freie künste' zu diser zeit neben dem evangelio wider in die schulen kommen. . . sollen bergheirn und bergatedt seinen köpfen, die hiezu naturt und geneigt und last und lieb zu der mathematiken und künsten haben, behülflich und förderlich sein, mechanik und wissen-schaft im grande noch als eins behandelt; wüllen wir nun auch die zeug und künste erzelen, damit ir den gewonnen berg und erz und die wasser zu tag auszfödert. 145^b, was doch schon in die bed. maschine überschwankt (s. 5, c). kunst kan (sogar) hûner auszbrüten. LENMAN flor. 1, 485. ein scherz des 16. jh.: kunst wil gerete haben, sagt jener, und kemmet sich mit einer mistgabel (statt der hand). NEANDER spr. 20. kriegs-zeugkunst, mechanica militaris SCHOTTEL 441^b.

β) auch das eigentliche handwerk wird als kunst, freilich fast nur im allgemeinen sinne bezeichnet: canst van hantwerk, mechanica, cunster van hantwerk, mechanicus, artifex. Tenth. 62^b (vgl. mechanica, ars manualis, hantwerk DIER. 352^b); artificium, kunst, hantwerk. DIER. 51^b, s. auch unter 5, a. b. unter dem spruche kunst ist gût über das feld tragen, certissimum via-ticum eruditio bringt FRANK spr. 2, 7^b auch als ausführung: ein handwerk hat einen gulden boden, es kompt einer weiter mit einem handwerk und redlichen kunst dann mit tausent gulden, stellt es also selbst noch mit unter die urspr. allgemeine bed. wissen (ist doch auch meister im handwerke, wie u. c, α, urspr. von der wissenschaft, den universitäten entlehnt); niemand glaubt an kein handwerksmann, ob er gleich vil wort macht und sich viler künst rûmpf, der sein kunst nicht sâhen leszt. . . und ein gût werk für die augen stelt, das von seiner kunst zeüge. FRANK parad. 1558 305^b, was noch dem heutigen sprachgebrauch nicht widersprache; vgl. LUTHER unter 5, a sp. 2698. in einem loblicde auf den flachs heiszt es vom weber:

der thut daran beweisen
mit weben seine kunst. weim. jahrh. 5, 228.

Selbst die kunst des bauern kann unter dem allgemeinen begriffe unterkommen, wie in der vorrede zum *Heineke* vor, wo eine theorie der vier stände vorgetragen wird: die erste ist die stadt van den arbeders, die sik neren eres swären arbeides unde brücken erer kunst mit arbeide, also bäre, amptlode (handwerker) unde andere, die ere neringe unde vödinge alsd werven (vergl. sp. 2295). LÖNNERS ausg. s. IV; GATPHUIS lässt in der gel. Dornrose 113, 30 bauern von ihrer feldbaukunst singen (auch SCHOTTKE 447). Gegen einen gelehrten rühmt ein handwerksmeister seine kunst: als auf eine zeit einer, der sich vor einen meister der sieben freien künsten ausgab, bei einem handwerksman eine almosen begehrte, gab ihm dieser zur antwort: ich bin dann viel geschickter als ihr, dann mit meiner kunst ernehre ich mich, mein weib und kinder, ihr gehet mit sieben künsten betten. ZINAGREIF 1653 I, 243, auch bei THOMASIVS 452 fg., daher brotlose künste die letzteren: 'bist du wieder da, ungerathener junge? ... was helfen dich deine brotlosen künste? das handwerk ist dir zuwider' ... STILLING jüngerlingej. (1775) 120, vgl. dagegen brotkunst.

y) aber im engern sinne sind handwerk und kunst genau unterschieden, obwohl es an naher berührung, ja verfließen von beiden nicht fehlt (vergl. kunstgewerbe): die kunst wird vom handwerk unterschieden, die erste heisst freie, die andere kann auch lohnkunst heissen. KANT 7, 164, kunst im heutigen höchsten sinne, die lohnkunst bringt wieder den gedanken an die brotlose kunst mit sich; unfreie kunst, als die handwerk, *illiberales artes*. DARV. 369. zur zeit des sunstzwanges nannten sich übrigens in anderem sinne freie kunst solche gewerbe, die dem sunstwesen nicht unterlagen. Den sieben freien künsten im alten sinne gegenüber hat man für alle anderen auch den namen eigene künste gebraucht, in einer hs. des 15. jh.: under den (sieben frien) kunsten sint sibien eigin kunste, und heiszin daromme eigin, daz si dinen müssen den frien, und uz den kommen die hantweg. anz. des german. mus. 1556 sp. 273 fg. 303 fg., es sind die buwinde kunst, hat undir ir sechs haupt-hantweg (steinmetzen, mauerer, zimmerleute, wagner, armbruster u. s. w.), dann die webende, schiffende, die ackerkunst u. s. w., aber doch mit unterscheidung von kunst und handwerk, das jener nur dient, wie sie wieder der frien kunst. Aber noch im 17. jh. strebten handwerker nach der titelerhöhung als künstler, einem schuhmacher, der so thut, wird erwidert: es ist gewiss auch wegen reputation, daz du disz dein handwerk eine kunst nennest, wie jener hantmacher von Vinstringen, Tröscher im Westrich. werden also auf erden bald keine handwerker mehr sein, sondern eitel künstler, da doch, wann ihr elende leut wüstel, daz kunst nach brot gehen muss, ihr solcher bald vergessen und an ewrem handwerk euch wirdet begnügen lassen. PHILANDER (1665) 2, 517. Einigen höheren gewerben war aber der titel der kunst durchaus zugesanden, namentlich den schreibern und buchdruckern, d. h. wegen ihrer nahen beziehung zur wissenschaft (kunst), sie selbst mussten ja ursprünglich latein können, vergl. kunst der rechten geschrift, orthographia voc. 1482 r7; ein schreiberlied des 16. jahrh. rühmt:

die schreiber muss man haben
samt irem zeug und gunst (ytem willen),
nach ihnen tut man iraben,
der schreiber ist die kunst . . .
kein edler kunst auf erd . . .
den glauben luts erhalten,
macht guten frid im land . . .
all ander kunst sind tant. UNLAND volksh. 657. 658.

von der buchdruckerkunst s. b.:

die kunst der druckereie . . .
die lobt man billig freie,
weil sie andro gebiert (die 'mutter' der andern ist).
weim. jahrh. 5, 220,

d. h. als freie kunst, d. h. sie könnte den sieben freien künsten angereicht werden; ehrenlieder, der edlen kunst buchdruckerei gewidmet. fieg. bl. in SCHRIEBERS schaltjahr 4, 612 (wir wollen nicht der andern künste lachen beginnt das eine); si ist eine göttliche kunst, grösser als alle andere handkünste, di imahl gewesen und noch sein. BUTSCHY kanz. 406, ob er bei handkunst an die handwerke dachte? diesen haßet doch -werk, d. h. arbeit an. balbierkunst chirurgia STRIESEN, apotekerkunst ars pharmaceutica das., und mache ein heiliges salböl nach der apoteker kunst 2 Mos. 30, 25, zugleich zu 2. uhrmacherkunst SCHOTTKE 447, goldschlagkunst dazelbst, kochkunst MAALEN, gärtnerkunst STRICKMACH, gartenkunst.

δ) hier tritt denn auch der unterschied von kunst und natur, der zwar dem ganzen begriffe kunst unterliegt, zuerst schärfer auf, z. b.: leüt, die von natur rot har ziehen, jedoch durch kunst gepöfft, das es grob, lauter und krum oder kraus wirt. FRANK weltb. 77, also friseurkunst u. d.; das glasmachen gibt zinnliche anleitung (das wachsen der erze zu begreifen) . . . wiewol sichs auch in alten stücken nit gleichet. denn kunst amel wol der natur nach, sie erreicht aber (nur) so vil sie kan, so leicht und lebt es alles besser was natürlich ist, denn was menschen hand zu wegen bringt. MATHESIUS Sar. 33, vergl. dens. unter α; kunst ist die (der?) natur affin und ein eingefürt gleissen und schein derselben. S. FRANK de vanitate 107; kunst macht die natur vollkommen, *ars perficit naturam*. ALER 1255; da er nun zu nechst bei dem felschen einen anmuthigen ort antraf (im walde), welcher schiene als wann ihn beides kunst und natur zu seinem vorhaben gepflanzt und bequem gemacht hatte. SIMPL. 1684 3, 270;

in kurzen fand er sich in diesen zelt geführet,
wo man natur und kunst vermählt zu sein verspüret.

HOFMANNSWALDAU hochs. 12;

kunst wird von der natur, wie thun (facere) vom handeln oder wirken überhaupt (agere) unterschieden. KANT 7, 163, vgl. das.: von rechtswegen sollte man nur die hervorbringung durch freiheit, d. i. durch eine willkühr, die ihren handlungen vernunft zu grunde legt, kunst nennen (vergl. unter kunsthandlung 3). beide noch mit handwerk gesellt: steigt uns ein felschen entgegen . . . hierauf nun steht gemauert ein thurm, doch niemand wuszte zu sagen wo die natur aufhöret, kunst und handwerk aber anfangen. GÖRNE 15, 303, vgl. kunstnatur. mehr zu kunst gelehrsamkeit: wo die natur mit das fundament gelegt, da baue die kunst auf sand. OPEL u. CONN dreissigj. kr. 378. s. auch 4, e, womit sich die beispiele hier schon berühren.

ε) der natur selber wird aber auch kunst beigelegt (wie gott):

poeten steht was frei! ihr jungfern, eure wangen,
worauf die schönheit spielt . . . die natur
hat reichlich bracht hieher in einer vollen spur
die geben ihrer kunst. LOGAU 2, 3, 57,

was zugleich in den folgenden begriff überschlägt. aber ganz im alten begriffe von gott: bedenck einmahl, wie die göttliche kunst dir deinen finger mit sehr vielen zusammenfügungen vereinigt hat. OLEARIUS pers. baumg. 8, 3 (viele theile zu einem zwecke wirkend, wie bei einer maschine); wer aufrichtig und fromm ist, kan nicht allein an menschen . . . gottes kunst und wunder bemerken, sondern auch an allem was ihm vorkommt. 7, 28. Gott als künstler (s. d.) im gegenwärtigen sinne war aber schon mhd. ein beliebtes bild, eine schöne menschengestalt sein kunstwerk:

zwäre got der hât geleit
sine kunst und sine kraft (vgl. sp. 2674),
sineu vliz und sine meisterschaft
an disen lobelichen lip (die Laudine),
es ist ein engl und niht ein wlp. Iwein 1696 ff.;
von den helden er geschouwet wart (Parzival),
dô lac diu gotes kunst an im. Parz. 123, 13.

vgl. Erce 8271, WALTHER 53, 35 ff. (gott als maler), 45, 25 (als bildgießer), GRIMM myth. 20, got der wise listmaister hoch. lied 81, 3 J. Haupt. Auch die kunst der thiere ist hier zu erwähnen, bienen, ameisen, biber sind künstler, vergl. kunsttrieb, kunsthandlung 3; ins folg. überschlagend:

die schöne nachtigal
liesz hören ihre kunst durch wald, feld, berg und thal.
ORITZ 3, 212.

4) Der heutige erhöhte sinn von kunst.

a) das wort galt auch schon mhd., z. von gott vorhin als maler, bildgießer, meisterskunst von sänger, grüger, dichter (in einer person) wb. 2¹, 119, auch das meister in diesem sinne, das da heute noch in voller ehre steht, ist wie das im handwerk und sonst, von den universitäten und der wissenschaft entlehnt. vor dem aufkommen von kunst und noch daneben im 13. jh. galt auch hier list, wie eben auch von wissenschaft. in dem aufsatze aus dem anfang des 15. jahrh. über die sieben eigenen künste (sp. 2679) ist zwar darunter eine buwende kunst aufgezählt, aber maler, snitzer sp. 274, senger, sprecher, phifer (musici) sp. 303 sind den handwerken beigezählt, jene der buwendenden, diese der hofkunst untergeordnet als görende, aber kunst des gesangs, musica, oder suszdonende kunst, armoniaca idem. roc. 1482 r7. ein dichter des 16. jahrh. erbütel sich kunst vom himmel:

o gott, heiliger geist, gib kunst,
das ich usz inhlitziger brunst (vgl. lohnkunst)
mihg hic mein dicht volbringen.

SOLTAN 246, LITRESCRON 3, 357.

ein anderer entschuldigt sich wegen mangelnder kunst:

es ist bei mir nicht hohe kunst,
dann ich hab gar mit nicht studirt u. s. w.
Germ. 8, 403.

den Albrecht Dürer nennt S. FRANK chron. 1536 278^a (1531 243^a)
ein mann lauter kunst, dergleichen die welt kaum tragen hat.

b) die bildende kunst (bildkunst) wird schon im 16. 17. jh.
ähnlich benannt: er macht auch im haus des allerheiligsten
zween cherubim nach der bildener kunst. LUTHER 2 chron.
3, 10 (schweis. nach der bildhauweren kunst), vgl.: krum und
estig holz . . nimpt (der zimmermann) und schnitzet, wenn er
müszig ist, mit vleis und bildets nach seiner kunst meister-
lich und machts eins menschen . . bilde gleich. weisk. Sal.
13, 13; zu ausbannung der bilderei künste halfe auch unter
kaiser Constantino die einföhrung der christlichen religion.
SANDRANT academie 1675 2, 6. die kunst der tribner arbeit
oder des uszstüchens, anaglyptice MAALER 257^a. bei STIELER
dann, zum theil nach SCHOTTEL, baukunst, bildschnitzerkunst,
malerkunst, singekunst, dichtkunst (lichtkunst SCHOTTEL 417^a)
u. andere, bei MAALER 89^a noch der poeten kunst, die kunst
zedichten, die kunst des glasmalens encaustice 183^a, aber schon
maalerkunst 282^a, bildhauwerkunst 89^a, singkunst oder senger-
kunst 371^a; schauspielkünste, artes theatrales SCHOTTEL 417^a
(kunst der comödianten BRITTINGER forts. d. crit. dichtk. 360),
kupferstecherkunst STRUB. 1, 911, kunst des holzschnitts, holz-
schneidekunst, zeichenkunst, zeichnende künste. schwarze
kunst, eine art des kupferstichs; stücke englischer schwarzer
kunst. GÖTTE 38, 85.

c) die heutige besondere stellung und der hohe begriff der kunst
arbeitete sich im laufe des 18. jahrh. heraus. anfangs war man
selbst wegen eines bezeichnenden gesamt-namens unsicher.

a) es ist da noch von guten künsten die rede, d. i. bonae
artes (s. 2, c, d): je ernstlicher also dieselben . . die gelehr-
samkeit überhaupt und alle guten künste in dero landen
zu . . befördern geneigt sind. WICHMANN bei Brocks ird. vergn.
1. bd., widm. 5^a (1724), es ist von malerei, musik, baukunst die
rede, noch als anhang der gelehrsamkeit behandelt. doch werden
wissenschaften und künste auch endlich scharf unterschieden,
z. b.: und dieses gilt nicht nur von den künsten, sondern
eben so wohl von den wissenschaften, die eben so weit-
läufig sind und eben so viel mühe kosten als die künste.
BODMER von dem wunderbaren u. s. w. (1740) 8.

ß) aber eben damals kam es auf, die formel künste und
wissenschaften oder umgekehrt, die zuerst von den letztern allein
galt (s. 2, c, γ), nun auf die kunst im neuen sinne anzuwenden,
nur dasz man beim zweiten mehr an die theorie dachte (vergl.
unter galant 3), z. b.: vom guten geschmack in wissenschaften
und künsten. KÖNIG bei Canitz (1727) 240, selbst in solchen
lehren und künsten (s. 2672) . . wie in der dicht- und rede-
kunst, in der music und malerei 273; die wissenschaften
und Rom wuchsen zugleich in ihrer herrschaft, und wohin
die adler flogen, da folgten ihnen immer die künste nach.
DROLLINGER 240; das verhältnis der künste und wissenschaften
zum leben. GÖTTE 22, 227, es ist nachher von poeie, musik,
plastik, malerei die rede.

γ) genauer sagte man schöne wissenschaften und künste,
z. b. G. FA. MEIER anfangsgründe aller schönen wissenschaften
und künste, Halle 1757, ähnlich schon 1748 (s. GÖTTERS grundr.
560), franz. schon bei BOILEAU 'les belles lettres' (z. b. in dem
remerciement à messieurs de l'acad. franç.). GOTTSCHED schrieb
im j. 1759 ein wörterbuch der schönen wissenschaften und
freien künste, das nur von kunst und kunstsachen in unserm
sinne handelt, hauptsächlich von dichtkunst, er sagt in der vorrede
auch abkürzend schöne künste, nach franz. beaux arts bei
BATTEUX; doch schon vorher, bei KÖNIG zu Canitz ged. 1727 s. 233
(1734 s. 377) die schönen künste. Die schrift des BATTEUX les
beaux arts réduits à un même principe (1746) bearbeitete GOTTSCHED
in einem auszug aus des h. B. schönen künsten u. s. w.
Lpz. 1754, er spricht aber auch in gleichem sinne von den freien
künsten s. 4 u. d., schönen wissenschaften, der angenehmen
gelehrsamkeit s. 2 (zierliche gelehrsamkeit KÖNIG bei Canitz
270, als übers. von belles lettres). später von künsten schlechthin.

δ) diesen ausdruck freie künste, der urspr. gleichfalls von den
wissenschaften galt (2, c, s), brauchte auch GÖTTE noch im heutigen
sinne von kunst, z. b. in den wanderjahren (3, 12): sobald wir
jenen . . boden betreten, werden die handwerke sogleich für
künste erklärt und durch die bezeichnung 'strenge künste'
von den 'freien' entschieden getrennt. 23, 159; sehen wir die

sogenannten freien künste an . . die schlechteste statue
steht auf ihren füßen wie die beste (folgen malerei, musik) . .
wollt ihr nun gar auch die poesie zu den freien künsten
rechnen, so . . 161 (das. der freie künstler); die gesetze der
sogenannten freien künste. 44, 266 (über dilett.).

ε) wie man sieht, herrschte lange für den gesamt-begriff der sinn-
liche plural. das hauptwerk des BATTEUX, des belles lettres
(1747) ward bei uns hauptsächlich durch HAMLER verbreitet und
wirksam: einleitung in die schönen wissenschaften, nach dem
franz. u. s. w. Lpz. 1758 u. d., im werke selbst ist aber mehr von
den schönen künsten, oder von den künsten überhaupt die rede,
noch nicht eigentlich von der kunst als alle künste umfassendem
oder überhöhdendem begriffe (ebenso hat sich unser heutiges die
wissenschaft, die geschichte langsam aus dem pl. entwickelt),
und in kunst selbst spukt noch stark der alte begriff des ange-
wandten wissens, einer art akademischer grammatik für den
künstler: eine kunst ist eine sammlung von regeln über die
art und weise, ein ding gut zu machen, welches sich gut
oder schlecht machen läßt. 1, 10 (3. aufl. 1769); unserm be-
griffe sich nähernd z. b.: die kunst ist nur zum täuschen
gemacht. 1, 239. noch in SELZERS theorie der schönen künste
(zuerst 1771 ff.) ist in dem artikel 'künste, schöne künste' der
plur. vorherrschend, doch ist auch schon von der kunst, der
schönen kunst, werken der kunst, zweigen der kunst im
neuern sinne die rede, wie auch schon VOLTAIRE z. b. in seinem
essay sur la poésie épique neben dem vorherrschenden les arts
doch beiläufig von l'art überhaupt spricht und auch bei uns einzeln
schon früher die kunst erscheint, von einer bestimmten kunst:

wie mancher, den die kunst in blankes erz gegossen u. s. w.
Canitz (1727) 155.

aber noch bei GÖTTE und SCHILLER lebt lange der plur. nach,
z. b.: dasz eitle prunksucht . . den künsten zum höchsten
schaden gereiche. GÖTTE 39, 93, selbst die perspectivischen
künste 169; trieb zu holden künsten. 2, 175 (das. die kunst);
der künste heiligthum SCHILLER 99^a.

δ) die kunst im heutigen sinne ward dann, auf den vor-
arbeiten von WINKELMANN, LESSING, HERDER u. a. ruhend, haupt-
sächlich durch GÖTTE und SCHILLER begrifflich und sprachlich in
gang gebracht und ausgebildet:

die von dem thon, dem stein bescheiden aufgestiegen,
die schöpferische kunst, umschließt mit stillen siegen
des geistes unermessnes reich. SCHILLER 25^a;

im fleisz kann dich die biene meistern,
in der geschicklichkeit ein wurm dein lehrer sein,
dein wissn theiltest du mit vorgozogen geistern,
die kunst, o mensch, hast du allein. 22^a;

kein Augustisch alter blühte,
keines Mediceers ghte
lächelte der deutschen kunst. 92^a;

denn sie (die biene, spinne) theilten mit dem menschen
nun das schönste glück, die kunst.

GÖTTE 2, 175 (die nektartropfen);

die würde der kunst erscheint bei der musik vielleicht am
eminentesten. 22, 227; wie kunst und technik sich immer
gleichsam die wage halten. 23, 33; aber das was jetzo kunst
ist, musz handwerk werden. 37; das theater . . hat einen
zweideutigen ursprung, den es nie ganz, weder als kunst
noch handwerk noch als liebhaberei verläugnen kann. 22, 171;
ist doch wahre kunst, rief er aus, wie gute gesellschaft
u. s. w. 20, 161; die kunst ruht auf einer art religiösem sinn,
auf einem tiefen unerschütterlichen ernst, deswegen sie sich
auch so gern mit der religion vereinigt. 44, 250;

ernst ist das leben, heiter ist die kunst. SCHILLER 319^a;

wer wissenschaft und kunst besitzt,
hat auch religion. GÖTTE 3, 274 Strehke.

ε) kunst und natur im gegensatz und verhältnis (vgl. 3, e, δ):
lieb- und lobwürdigste kunst, schwester der natur. KLAUS
lobrede von der teutschen poeterei Nurnb. 1645 s. 3; kunst macht
die natur vollkommen. ALER 1255^a; es ist zwar gewiss, dasz
die natur vor der kunst gewesen ist, angesehen die kunst
nichts ist als eine nachgeahmte natur. BODMER vorrede zu
Breitingers krit. dichtk.;

natur und kunst sie scheinen sich zu fliehen
und haben sich, eh man es denkt, gefunden. GÖTTE 11, 316;
der schein soll nie die wirklichkeit erreichen,
und siegt natur, so musz die kunst entweichen. SCHILLER 100^a;

der damals überhand nehmende natur- und conversationston,
der zwar . . erfreulich ist, wenn er als vollendete kunst, als
eine zweite natur hervortritt. GÖTTE 30, 256, vgl. kunstnatur.

5) kunst concret von kunstsachen, kunstgeräthen.

a) kunstwerke, erzeugnisse der kunst mit einem gesamt-namen als kunst bezeichnet: Hanns Arnolt maler bekennt, nachdem Albrecht Dürer Jacoben Arnolt seinen bruder aufgenommen hab (in dienst genommen), ine mit kunst auszuschicken, im die zuverkaufen u. s. w. Nürnberg. urk. von 1500, anz. des germ. mus. 1867 279. so noch in kunsthandel, kunstausstellung, kunstauktion. Es ist aber da der neuere begriff noch nicht von dem des handwerks geschieden (s. 3, e, β): gleich wie ein guter handwerksman mag seine kunst verkaufen, wer sie haben wil . . . LUTHER 3, 328'. ebenso lat. artificio, auch ars, artes.

b) ähnlich hiezt handwerkzeug zusammen die kunst; ein wandernder schreinergehilfe klagt über sein bündel:

Ich trag mich schier lern an meim zeuch,
wolt denselben verkaufen gleich . . .
verkauft ich denn meine kunst,
so wer mein schreinerwerk umbsunst.

AYREN 372* (1867, 10 K.);

von einem läderlichen maler in Colmar erzählt WICKRAM: kam oft darzu, das er kunst und kunstladen versetzt, damit er gelt zum schlam überkeme. rollw. 169, 3, werkzeug und vorräte.

c) erhalten und besonders entwickelt im bergwesen.

a) kunst für maschine überhaupt: feuerkunst, dampfmaschine, s. VEITH berggeb. 305, mit beleg und beschreibung aus dem 18. jh. (dampfmaschine kommt darin nicht vor), vgl. dampfkunst das. 304, zwillingdampfmaschine 306 aus neuerer zeit, kunst durch feuer schon bei MATHESIUS unter γ, s. auch unter α. von pochwerten: wenn nun solcher zwitter zu tag ausgefordert . . . ist, rüstet man in und fñret in für die künste . . . pochwerk, da hebt ein wasserrad die stempel u. s. w. MATHESIUS Sar. 100'.

β) besonders von vorrichtungen zum 'fördern', da diese im bergbau am nötigsten sind: kunst bedeutet jede maschine, durch welche eine last . . . aus einer tiefe herausgehoben wird, s. VEITH 304; fahrkunst (s. d.) zum ein und ausfahren in den schacht, fahrkunst, fahrkünste VEITH 304 fg.; so ist der gepel auch ein schöne kunst, da man mit rossen berg und wasser auszutreibt. MATHESIUS 145'; weil ich eben von kunststücken rede, sol ich auch als ein bergprediger unserm gott danken für die schöne kunst, dasz man gut wetter durch windfang, luten, gebläse und focher in ein stolln führen oder treiben kan und das böse wetter herausz ziehen. 146'.

γ) ganz besonders aber, als das allernötigste, zum ausfordern von erz und wasser; schon im 18. jahrh., sicher weit älter: von stollen zu driven oder ander konst, darmit man dat wasser . . . mocht . . . auszforen. weiskämmer 2, 797, nrh.; dz gott euch den sawren nasenschweisz . . . mit nützlichen instrumenten und künsten lindert (hier noch der allg. begriff) und spannet ein ross an der leut stat und leszet durch wasser, wind und feuer (vgl. die feuerkunst rorhin) wasser und berg aus den tiefsten mit schönen künsten heben und treiben. MATHESIUS Sar. 145'; s. VEITH 304 ff., wo viele besondere namen und arten, wie hulgenkunst, eimerkunst, kastenkunst, handkunst, feldkunst, heizenkunst, windkunst, kübelkunst, rosskunst; vgl. kollern 5, auch kunstzeug, kunstgestänge, kunstmeister, kunstrad, kunstfett u. a. auch auf satinen, die windkunst, eine art windmühle zur hebung der soole auf den gradierhäusern.

δ) auch noch allgemeiner als unter α, kunstrolle einrichtung überhaupt mit allem zubehör: ein geraumer und verwarter stolln, mit seinem gerin und dreckwerk zugerichtet, ist freilich die schönste kunst auf dem bergwerk . . . MATHESIUS 145'.

e) zugleich mit rückkehr zu dem abstracten begriffe von kunst, gleich maschinenwesen, mechanik: die erde oder gewichter ziehen die bewegungen, das wasser treibet imgleichen dieselbige, der wind auch also, und durch das feuer können bewegungen verrichtet werden: dannenhero ist die feuerkunst (s. u. α), luftkunst, wasserkunst und gewichtkunst aufgekommen. BECHER 164; kastenkunst das. 189, taschenkunst 191, stango-kunst, korbe-kunst, schwung-kunst 193, alles wasserkünste.

d) die wasserkunst hat sich auch sonst festgesetzt: wo wasser in gründn fließen, kan man durch ein zeug das wasser übersich treiben, und also auf schlösser und böhen bringen, wie solche wasserkunst an vilen orten angericht sein. MATHESIUS 145'. auch bloss kunst: agoga, ubi machinis quibusdam aqua extrahitur, ein kunst. TROCHUS O 4'. so noch in vielen städten, s. b. in Leipzig, nunmehr die alte kunst (amtlich) gegenüber der neuen wasserleitung, die aber auch den alten namen amtlich fortführt als neue wasserkunst. nd. waterkunst, s. b. in Stralsund, wö bei DÄNERT 262' auch eine einzelne sopsführer die kunst heiszt, na de kunst gån wasser holen.

e) in städten auch die feuersprütze, in Nürnberg feuerkunst (s. d.), in Erfurt kunst schlechthin. bei Leipziger bäckern die kunst, anderwärts wasserseige, ein kasten mit drahtboden, das wasser von dem genetzten weizen zu entfernen (ADELUNG). In der Schweiz kunst küchenherd mit künstlicher vorrichtung, s. STALDEN 2, 144, appenz. stubenofen der mit vom kochofen in der küche gewärmt wird TOLLE 117' (chösl, s. I, d): wol hatte sie eine sog. kunst in der stube, d. h. einen tritt am ofen von sandstein, welcher durch das kochen von der küche her warm wurde. GOTTHELF 4, 141. 12, 93. im Vorarlberg auch kochmaschine im küchenofen, sächs. maschine schlechweg.

6) Wenn kunst seinem mutterworte können über dessen 2. bed. hinaus nicht gefolgt ist, nicht bis zu der bed. des vermögens und der möglichkeit, so finden sich doch versuche, ansätze dazu.

a) kunst als physische kraft gibt wirklich ADELUNG an, der es selbst als erste bed. ansetzte, weil er das von können als allere bed. annahm, 'eine veraltete bed., in welcher man nur noch zuweilen im gemeinen leben sagt (wo?) seine kunst an jemanden oder an etwas beweisen, seine stärke, kraft oder macht', mit verweisung auf eine ahd. gl. chunstiger potens (in scripturis), s. SCHILTER 175', GRAFF 4, 414, vgl. dazu sp. 1729. aus dem 15. jh. könnte vielleicht zeugnis geben das lied vom Schüttensam UHLAND volkst. 345 wie im der kunst zerran, wie ihm das rüberhandwerk gelegt ward, eig. wie er nicht weiter konnte? oder ist ist gemeint? vgl. auch Nib. 2222, 2? s. dazu kunst unde kraft sp. 2674 mitte. des vöres (feuers) kunst pass. K. 30, 29 kann wol wirklich nur kraft, macht sein.

b) sehr merkwürdig im Appenzell 'es ist e chost', es ist eine kunst, als geläufige antwort auf eine aufgestellte vermutung, der man zustimmt, 'es ist gar leicht möglich, ich zweifle nicht daran' TOLLE 117', also kunst als subst. zu es kann sein, 'es kann' (sp. 1739), das sich denn auch aller finden muss, es stützt zudem ADELUNGS angabe.

c) was ist kraft oder kunst, rosa roc. 1482 rijj'?

7) Spasshaft endlich kunst podex im 16. 17. jh.: so will ich dieselbige zwene teufel, meine feinde, in die lateinische kunst weisen, dahin sie denn gehören. LOTNER tischr. 3, 61 Fürst. (60, 55. 73 fm.), var. in ars werfen; das übrige (von Erasmi buche) war gut Pilato zum opfer, die kunst daran zu wischen. 3, 273 (60, 314), s. auch kunstloch, kunsthumel;

welcher des zwilchen betts nicht fro,

leit billig mit der kunst im stro. ERASMO 1, 233 u. 6.;

es ist ein schulwitz, die lateinische kunst, d. i. ars.

KUNSTADEPT, m. eingeweihter der kunst, spöttisch für kritiker. GOTTER 3, LXIX.

KUNSTÄHNLICH, der kunst nahekommend: das handwerk zu einer gewissen kunstähnlichkeit erheben. GÖTTE 44, 292.

KUNSTAKADEMIE, f. akademie für kunst, s. KNÖNITZ 55, 125 ff., in Berlin schon 1699 (das. 140), anfangs lieber pluralisch (s. kunst 6. c, s) akademie der künste, s. das. 126. 119. auch dänisch kunstacademie. vgl. kunstschule.

KUNSTANFANG, m. die ältesten kunstansätze. BECHER weltg. 2, 32, eine der zusammensetzungen, die man für unnötig und unnütz erklären muss, ausflüsse der krankhaften neigung sich kurz und zusammengezogen auszudrücken auch wo es nicht am platze ist. gerade bei kunst wimmelt es davon mehr als sonst, es ist unmöglich alle zu verzeichnen und hier anzuerkennen, auch nur die bei Götthe vorkommenden. die ercheinung hängt zusammen mit dem mangel eines adj. für kunst in dem heute wichtigsten sinne, da man künstlich dafür nicht fortgeführt hat, künstlerisch nur beschränkt brauchbar ist.

KUNSTANLAGE, f. 1) anlage, talent zur kunst. CANPE. 2) künstliche anlage, s. b. ein lustgarten. ders.

KUNSTANSCHAUUNG, f. anschauung von oder in kunstsachen, sinnlich oder geistig. GÖTTE 29, 294.

KUNSTANSICHT, f. ansicht über kunst, in kunstsachen: die Götteschen kunstansichten. bl. f. lit. uml. 1846 1129'.

KUNSTANSTALT, f. anstalt für kunst, s. b. morgenbl. 1839 s. 1183; man zieht kunstinstitut vor.

KUNSTANTHEIL, m. antheil den man als künstler nimmt oder hat: als dankzeichen für den kunstanteil, den ich bei verfertigung der Blücherischen statue genommen hatte. GÖTTE 32, 154.

KUNSTARBEIT, f. künstliche, künstlerische arbeit: und hat über das Albrecht Dürer . . . in deutscher sprache zierlich, künstlich und wol von solcher seiner kunstarbeit geschrieben. SCHOTTEL haubtspr. 1165, vgl. 449' aus HANSDÖRFFER; dasz er geist und sinn der köstlichen kunstarbeit einsehe. GÖTTE 30, 243; mancherlei

kunstarbeiten in metall. HERDER *ideen* 12, 1 (II, 37 D.). vergl. kunstwerk, eig. dasselbe.

KUNSTARBEITEND, *kunstvoll arbeitend*: der kleine daum, der groÙe zeh . . sind uns die nothwendigsten kunstgehilfen zum stehen, gehen, fassen und allen verrichtungen der kunstarbeitenden seele. HERDER *ideen* 4, 3 (9, 117 D.).

KUNSTARBEITER, m. 1) *artifex* STIELER 48, *künstler*. bei HANSDÖRFER Nathan u. Jotham 1, R 5' spricht einer von seinen kunstarbeitern, den händen (vgl. HERDER *vorhin*).

2) im bergbau, *arbeiter am kunstgeseuge*. KRÜNITZ 35, 253. vgl. kunstknecht.

KUNSTARM, adj. *idiota, simplex homo*. STIELER 56, zu kunst 2.

KUNSTARM, m. *künstlicher arm*: schreibt mit dem fusze oder mit einem angesetzten kunstarm. J. PAUL *bücherschau* 2, 8. auch nl. kunstarm.

KUNSTART, f. 1) *kunstfach, einzelne kunst oder kunstgattung*: aus vielen, die wir wahr von solcher kunst ahnt kennen (*musiker*), muss herren Hammerschmid zum ersten mahl ich nennen. Rist *Parn.* B 3';

mich reizte die reinliche technik dieser kunstart (*radieren*). GÖTTE 25, 177 u. o.

2) *künstlerische eigenart eines dichters, einer zeit u. d., kunstcharakter*.

KUNSTARTIG, *kunstgerecht o. d.*: ein kunstartiger handgrif. BUTSCHKY *Patm.* 523.

KUNSTAUTION, f. *auktion von kunstwerken*.

KUNSTAUGE, n. *auge durch die kunst gebildet*: nachtheil der geschnittenen steine für das kunstauge. LESSING 11, 419; irgend jemand vom metier hätte dieses alles (*die festungswerke von Luxemburg*) mit kunstaugen angesehen und sich mit soldatenblick der sichern einrichtung erfreut. GÖTTE 30, 150, zu kunst 3.

KUNSTAUSBILDUNG, f.: ersterer als schauspieler stand in der epoche höchster kunstausbildung. GÖTTE 31, 77.

KUNSTAUSDRUCK, m. *terminus technicus* CAMPE (zu kunst 3): ein paar mal geschah es, dass einige sich das wort gaben, in einer mondnacht auf dem lande zu bleiben (*campieren* war der kunstausdruck). VOSS *vom Hainbunde*, *Hölty's gedichte* 1814 s. XXXIII. auch in wissenschaft gebraucht. vgl. kunstwort.

KUNSTAUSLEGUNG, f. *analytica* STIELER 1114, zu kunst 2; vgl. *auslegekunst*: wenn ich gleich . . einen . . eidschwur nach der Mazarinischen hermeneutica oder *auslegekunst analyse*. PASQUINI *staatsphant.* (1697) 339.

KUNSTAUSSTELLUNG, f. *öffentliche ausstellung von kunst-sachen, kunstwerken* (CAMPE): die siebenjährige folge weimarer kunstausstellungen. GÖTTE 45, 136, v. j. 1817; er kam auf die kunstausstellung, weil er glaubte dort geschäfte machen zu können. IMMERMAN *Münchh.* (1841) 1, 40. auch dän. kunst-udstilling.

KUNSTBAHN, f. *bahn zur kunstrollendung*: nach dem unserer . . hochherrlichen haubtsprache . . die kunstbahn . . von vielen gelehrten . . lenten eröffnet . . ist. SCHOTTEL 842.

KUNSTBALLEN, m. *pugnis, manus contracta* STIELER 87, *die faust*.

KUNSTBASIS, f.: der künstler, der, weil er auf einer sichern kunstbasis ruht, mit minderer gefahr sich von den regeln entfernen . . kann. GÖTTE 44, 212.

KUNSTBAU, m. 1) *kunstroller bau* (SCHOTTEL 525):

dass ein leib, der elemente kunstbau wiederkehrt in seine elemente? HERDER 9, 145,

bei CAMPE für organisation in thier- und pflanzenwelt. eigentl.: die sächsische eisenbahn erfordert unter fast allen deutschen bahnen die meisten und schwierigsten kunstbauten. zeitung aus den ersten 40er jahren.

2) *pluralisch kunstbau* (s. dazu kunst I, e): können wir zu dem allgemeinen kunst- und sprachenbau keine groÙe steine beibringen, so tragen wir doch sand und kalk zu nach unserm vermögen. BUTSCHKY *hochd. kanz.* 141, s. 'künste und sprachen' sp. 2672, *ausbau der literatur*.

KUNSTBEDARF, m. *ignorantia artium liberalium* STIELER 280, zu kunst 2.

KUNSTBEDINGUNG, f. *bedingung an die das glücken eines kunstwerkes geknüpft ist*: dass dieses kunstwerk (*Laokoon*) . . alle kunstbedingungen glücklich erfülle. GÖTTE 35, 50.

KUNSTBEDÜRFNIS, n.

KUNSTBEFLISSEN, *artis studiosus*. meist substantivisch: kunstbeflissener, *artium ingenuarum cultor* STIELER 506; di gelehrten und kunstbeflissenen. BUTSCHKY *kanz.* 178; alle künstler und kunstbeflissene, die mitglieder dieser akademie sind.

stiftungsurk. der Berliner kunstakad. v. 1699 (KRÜNITZ 55, 144). vgl. kunstgeflissen (16. jahrh.).

KUNSTBEFLISSENHEIT, f. *artis studium*. CAMPE.

KUNSTBEGABT, mit kunst begabt:

Heiz er ruhn die kunstbegabten hände.

A. W. SCHLEGEL *ged.* 1800 s. 63 (*Pygmalion*);

das kunstbegabte Tyrus. BECKERS *wellgesch.* 1, 160;

wenn er im wettstreit soll der vorwelt

kunstbegabt nachringen. PLATEN.

KUNSTBEGEISTERUNG, f. *begeisterung für oder durch die kunst*: die volle süÙe ahnung der kunstbegeisterung. CAMPE aus BENZEL-STERNAU. vgl. kunstenthusiasmus.

KUNSTBEGIERIG, *artis cupidus*: der kunstbegirige leser. J. AYREN *corr.* iij^a (8, 3 K.).

KUNSTBEGLEITER, m. *studiorum moderator, comes et socius artis* STIELER 1144, etwa der einen fürstenson o. d. auf die universität oder auf reisen begleitete.

KUNSTBEGRIFF, m. 1) *begriff von der kunst im ganzen, oft bei GÖTTE*: weil der wahre kunstbegriff dem dilettanten fehlt. 44, 274; man bemerkt an diesen bildern noch immer einen gewissen geerbten kunstbegriff. 38, 217; alles war durch den gedanken gerechtfertigt, auf kunstbegriff gegründet. 32, 169, hier wie oft gleich der wahre kunstbegriff *vorhin*; dass uns dadurch (*durch den Elynschen pferdekopf*) ein neuer natur- und kunstbegriff mitgetheilt werde. 50, 110.

2) ein einzelner begriff im kunstgebiete: wie sich das wort romantisch von seiner nationalen beziehung zum kunstbegriff erweiterte. UHLAND (*weim. jahrh.* 5, 41).

KUNSTBEHANDLUNG, f.: weil . . seine kunstbehandlung meisterhaft ist. GÖTTE 54, 249.

KUNSTBEMÜHEN, n. *bemühen um kunst, in der kunst*:

wol! durch solches kunstbemühen

wird der ädle dattelstamm fort und fort sehr herlich blühen.

NEUMANN, *neusprossender palmbaum* b 4',

von den bestrebungen der fruchtbringenden gesellschaft, in der von kunst sehr viel die rede war; ein neues zu dem alten zurückstrebendes kunstbemühen. GÖTTE 32, 203;

nle widerstand ich seinem kunstbemühen. 11, 335.

KUNSTBEMÜHUNG, f. *dasselbe*: die kunstbemühungen und das technische treiben, wodurch diese stadt (*Nürnberg*) von alters her so berühmt ist. GÖTTE 33, 179.

KUNSTBENANNT, im 17. jahrh.: bei der löblichen stadt Sittau kunstbenannter organist. Rist *himl. lieder* 2, 69. benannt könnte gleich bestellt sein (s. benennen 3) oder vielleicht nach mhd. weise gleich berühmt (*wb.* 2^a, 313').

KUNSTBENENNUNG, f. *terminus technicus*: die kunstbenennung des baums nach dem Linnéischen lehrgebäude. CAMPE *känderschriften* 18, 87. vgl. kunstname.

KUNSTBERAUBUNG, f. *ausgeführter kunstraub*, FISCHART spricht von des Verres kunstberaubung Siciliens (*kloster* 10, 974).

KUNSTBERG, m. *musenberg, Parnass oder Helikon* LEDWIG 1087, RÄDLEIN 572', zu kunst 2 (vgl. kunstgöttin). so kunstgebirg, schon FISCHART. Anders, mit bezug auf den bekannten horazischen vers: ich musste bei dieser lecture oft lachen, wenn ich . . die curiosen mäuse betrachtete, welche der kunstberg geboren. *morgenbl.* 1839 s. 1177.

KUNSTBERUF, m. *beruf zur kunst*: eine bloÙe dilettantische fähigkeit mit einem ächten kunstberufe zu verwechseln. GÖTTE 44, 290.

KUNSTBERÜHMT, *multarum rerum scientia artibusque ingenius clarus* STIELER 1637, also zu kunst 2, aber schon im 16. jahrh. auch zu kunst in unserm sinne: den kunstberühmten und wolgeachten Tohiam Stimmer. FISCHART, *kloster* 10, 977;

Hefstos der kunstberühmte. VOSS II, 1, 570 u. d.

KUNSTBESCHAUUNG, f.: mein durch die natur geschärfter blick warf sich wieder auf die kunstbeschauung. GÖTTE 26, 189.

KUNSTBESITZ, m. *besitz von kunst-sachen* (vgl. kunst II, 5, a): warum sollte man leugnen, dass dem einzelnen staatsbürger ein höherer kunstbesitz oft unbequem sei. GÖTTE 30, 324.

KUNSTBESTREBUNG, f. wie kunsthemühung: das ideal seiner kunstbestrebungen. *jen. lit. zeit.* 1845 s. 1056, aber von ärztlicher kunst.

KUNSTBETRACHTUNG, f. *betrachtung im kunstsinne*: kunstbetrachtungen konnte ich nicht anstellen, mir war (*dazu*) zu viel und zu wenig gegeben. GÖTTE 26, 287. 30, 265.

KUNSTBEURTHEILER, m. *kritiker*. BÜRGER *term. schr.* 1799 2, 468, GÖTTE 38, 55, von CAMPE empfohlen zum wechsel mit kunsttrichter. vgl. kunsturtheil.

KUNSTBILD, n. *pictura vel sculptura emendatissima*, opus artificis, meisterbild STIELER 148; alles was hin und her wandelt (in Trient), erinnert einen an die liebsten kunstbilder. GÖTTE 27, 35 u. ö., im gegensatz zum naturbild.

KUNSTBILDUNG, f. 1) gleich kunstbild STIELER 149, eine treffliche kunstbildung. 2) künstliche oder verkünstelte menschenbildung, im gegensatz zu einer mehr einfachen, naturgemassen. PESTALOZZI (CAMPE). 3) künstlerische bildung, ausbildung in der kunst. CAMPE. 4) ausbildung der kunst. DANZEL Lessing 118.

KUNSTBLATT, n. 1) zeitungsbild für kunst: das Stuttgarter kunstblatt vom 19. jan. 1824. GÖTTE 44, 81. 2) einzelnes bild mit einem kunstwerke zeichnender kunst: englische schwarze kunstblätter in rahm und glas. 30, 178, blätter in schwarzer kunst (sp. 2681).

KUNSTBLICK, m. blick des künstler oder kunstkenner (vgl. kunstauge): dasz ... die natur ... seinem kunstblick verständlicher geworden. GÖTTE 39, 116.

KUNSTBLUME, f. 1) blume als kunstzierat: du schwälzest viel dahin und spickst deine predigten aus mit kunstblumen heidnischer sprüche und exempel. H. MÜLLER erquickst. 399, vgl. Noskel, eig. blümchen.

2) künstliche blume, HERMES in einer schilderung des frankenputzes seiner zeit: theils spielt es (das auge) ganz unnatürlich gegen den harpuder, gegen kunstblumen und farbige bänder. Sophiens reise 4, 500. ebenso nl. kunstbloem.

KUNSTBRUNN, m. *machina fontana ductilis* STIELER 253, STREIBACH 1, 211, *fontaine M. KRAMER* 1787.

KUNSTBUCH, n. buch das eine kunst lehrt. nl. kunstboek, dän. kunstbog.

1) zauberbuch oder das sonst geheime künste lehrt, s. kunst sp. 2677: sein sonsraw .. ist im (dem eingeschlossenen geist, in einem glase) find gewesen, die hat ine nach absterben des alten herren abwegs gathon sampt den gottlosen kunstbüchern, damit das irem sone .. nit zu handen kem. Zimm. chron. 1, 456, 30. goldmacherbuch, vgl. kunstbuler:

und (Diocletian) verbrand in Aegypten land
alle kunstbücher die er fand,
das die Aegypter nich (so) gold machten.

ROLLENNHAGEN froschm. Nij*;

und wird vermutlich unter den fürwitzigen kunstbüchern, welche laut der apostel geschicht (19, 19) von etlichen bekehrten verbrannt worden, auch eines und anderes thema oder geburtsstellung mit in die asche gefallen sein. BOTSCHET Palm. 785. noch bei RÄDLEIN 572*, *livre de secrets*.

2) buch das eine kunst oder wissenschaft lehrt, z. b. bei STIELER 256 *liber technologicus*, bei RÄDLEIN *livre des sciences*; wenn jemand ein kunstbuch von den geschicklichkeiten verschiedener nationen zusammentrüge. HERDER ideen 8, 3 (werke 10, st D.).

3) im 18. jh., von kunst im neuern sinne, lehrbuch der kunst, ästhetik (das damals noch nicht bestand), bei den Schweizern: ich gestehe zu, dasz Homers, Sophocles und Demosthenes schriften ohne die hülfe der kunstbücher geschrieben worden, in welchen die kunst in regeln vorgelesen ist. BODMER in der vorr. zu Breitingers dichtungskunst 2* u. ö. (DANZEL Göttsched 209, KOBENSTEIN 890). vgl. kunstlehrer, ästhetiker.

KUNSTBÜCHSE, f.: lerne derowegen mehr salben und pflaster machen, als in deiner kunstbüchsen stecken. WÖRTZ wanderz. 289, spöttisch, mit anklang von zauberbüchse?

KUNSTBULER, m. von einem der goldmacherei treibt, ein wunderheimlicher kunstbuler ROLLENNHAGEN froschm. M 7*, vgl. dens. unter kunstbuch 1 und oben band 2, 504 aus KIRCHHOF 'buler und stumpfer' für stümper, pfuscher.

KUNSTBUTTER, f. künstliche butter.

KUNSTCHARAKTER, m. wie kunstart 2, z. b. der kunstcharakter der neuern zeit GERVINUS nat. lit. (1848) 3, 100 ff.

KUNSTCHEN, n. kleine kunst (s. d. sp. 2676 fg.), kunststückchen. CAMPE, mit folgenden belegen:

a' waf nur ein hund, der vor dem kaiser
kunstchen machte, sprang über reiser,
sucht' und holt' und sonst stücke verstand. SOLTAV;
Ich kenn ein kunstchen,
das spielt gar gern
mit blauen dünnchen. BLUMAUER ged. (1801) 1, 129.

nl. konstken bei KIL., konstken spelen, von zauberkünsten; jetzt kunstje. s. auch kunstlein.

KUNSTDENKMAL, n. denkmal der kunst (noch bei CAMPE fehlend): seine bildung auf den uns übrigen kunstdenkmälern. FESCHERBUND handb. der class. lit. 1792 s. 317, vom Neptun; antike kunstdenkmale. GÖTTE 30, 259, von geschnittenen steinen.

KUNSTDICHTER, m. bei LOCAN 1, 7, 5 als überschriß eines sinngedichtes, kunstlichter, von solchen poeten, die im schildern von heldenthaten nicht bei der wahrheit bleiben, also spöttisch. jetzt im gegensatz zum volkdichter, naturdichter, z. b.: die höfischen kunstdichter. F. WOLF über die lays 137.

KUNSTDICHTUNG, f. kunstrolle dichtung oder im gegensatz zur volkspoesie: alle diese kunstdichtungen der Griechen sind ideale der werkhätigkeit und vollkommenheit. HERDER. vgl. kunstgedicht (16. jahrh.).

KUNSTDGMA, n. satz aus der kunsttheorie, wie ein glaubenssatz behandelt: Götthe hat sein eigentum später reklamirt, und in der schrift 'über die bildende nachahmung des schönen' (von Moritz) seine eigensten kunstdogmen anerkannt. PALLER Schillers leben (1863) 2, 149.

KUNSTDRECHSELN, n. die arbeit des kunstdrechsers. LUDWIG 1087.

KUNSTDRECHSLER, m. drechsler der kunstsachen arbeit. FAISCH 1, 557*, LUDWIG 1088.

KUNSTDÜNGER, m. künstlicher dünger; kunstdüngerfabrik.

KUNSTEDDELSTEIN, m. geschnittener stein, camée: diese kunsteddelsteine. GÖTTE 39, 317.

KUNSTEIFER, m. eifer für die kunst. GÖTTE 29, 280.

KUNSTEIGENSCHAFT, f. eigenschaft eines kunstwerkes oder künstler im kunstsinne: würdigung anderer kunsteigenschaften. H. MEYER bei Böttiger lit. zust. 2, 312. auch bei GÖTTE.

KUNSTEINSICHT, f. einsicht in das wesen der kunst oder einer kunst: was er sich alles .. von solchen kunsteinsichten und fertigkeiten verspreche. GÖTTE 21, 52. HEYNE briefe an J. v. Müller 203.

KÜNSEL, n. gleich kunstlein, bergmännisch in der redensart einem ein künstel hängen, betrügen FAISCH 1, 557*, auch ein künstel langen VEITH 306, einem ein lütlein eintragen Chemn. bergwerkstex. 346* (369*), vgl. das. 'kunst hängen, d. i. eine solche machine, welche die wasser hebt, aufrichten', künstel hängen. VEITH 263, s. kunst 5, c;

bin ehrlich wie gediegen gold,
und jedem ist capuzier (der berggeist) hold,
ders künstelhängen hasset. bergmännisch, Mittheim.
liederb. nr. 472, 4, VEITH 307.

KÜNSTELEI, f. künstelndes thun, gekünsteltes werk, gekünstel (diesz bei FAISCH 1, 557*), zuerst bei ADLUNG: wo ich künstelei sehe, da erkenne ich die sprache des herzens nicht mehr. BARTINGEN forts. der crit. dichtk. 1740 s. 417. 432 u. ö.; er musz allen vergrößerungen und künsteleien entsagen, damit sein affect nicht studirt .. werde. GALLERT 4, 66; am artisten ist uns .. nichts gelegen, wenn er nicht durch seine künstelei (so) sich als wahrer dichter zeigt. HERDER 2, 229; die natur, im gegensatz gegen die künstelei. SCHILLER 1192*. 705*; gott segne dich für deine freude an meiner künstelei. ich kanns nicht lassen, ich musz immer bildeln. GÖTTE an Lavater 112, bescheidene bezeichnung seiner kunstübungen im zeichnen, s. künsteln 2, a. auch staatskünstelei, kriegskünstelei, schönkünstelei u. d.

KUNSTELEMENT, n.: das kunst- und geschmackselement, worin Öser lehte. GÖTTE 25, 158.

KÜNSELIEBEN, n. kunstliebe (s. d.):

von dessen künstelieben
mein lieber Gleim in einem briefe mir
mit so viel feuer hat geschrieben.

LOUIS KARSCH in Mercks briefe. 2, 46.

KÜNSELIEREN, geheime künste treiben oder mit solchen bewirken: das, so mit der apoteken und kunsteliern zugeel. Zimm. chr. 4, 142, 28, s. es geht mit künsten zu sp. 2677; das sie kinstellierte kinder und natürlichen nit erzeugt sein. 146.

KÜNSTELN, künste, besonders kleine künste brauchen, mit demselben -l wie in kunstlein, künstler; es gab auch künsten, s. d.; auch dän. kunstle, schwed. konstla, entlehnt. ohne umlaut auch hd., s. PARACELSUS nnter 1, a.

1) verzeichnet ist es zuerst im 17. jh.: künstelen, sonderliche kunststücklein wissen SCHOTTEL 567, gehört aber schon ins 16. jh., vermutlich ins 15.

a) zuerst, wie es scheint, von den wunderbaren, geheimen künsten, denen man im 16. jh. nachgieng, in der meinung man könne der natur das schaffen ablernen (vgl. u. kunst sp. 2677): hergleut, so sie bei groszen herrn künsteln und one blei ein erzprob auf dem tische machen wollen, brauchen auch des salpeters, welches sehr lustig zu sehen ist. MATHESIUS Sar. 126*, von alchymistischen oder hüttenkünsten zur ergötzung hoher herren. daher auch von der natur selber, der man ja noch

heute seine eignen wissenschaftlichen begriffe und schülerwörter unterlegt: dasz der mensch der substanz halben ein auszug der vier elementen ist, und derselbig auszug ist in blut und fleisch kunstet worden. PARACELSUS 2, 351^a, zugleich trans., durch höchste kunst in fleisch und blut verwandelt, gestaltet. auch reflexiv, sich zu tode künsteln: es kan jhe nit helfen, wann man gleich sich ob den todten (sie wieder zu erwecken) zu todt leret, schrie, gebüt, künstlet. S. FRANK 2, 100. dieser begriff muss nach folg. noch dem anfang des 18. jahrh. gegenwärtig gewesen sein, die weisheit fragt eine mit der allmacht rechtende seele:

steht ein haar auf deiner schattel, so gering und schlecht es scheint,
welches dein verwegnes künsteln selber zu erschaffen meint?
GÖTTER 847.

gekünstelt gold, aurum quod vocant sophisticum FRISCH 1, 557^a, aus der goldmacherei (vgl. c).

b) daher auch von wissenschaftlichem klugeln und künsteln:

so leget die vernunft mit ihrem künsteln . . .
dergleichen an den tag. WIEDERHARDT 19;

er (der menschl. vorwitz) künstelt an der welt so lang bis es gelücht. 17.

in technischer, mechanischer wissenschaft (vgl. 2, a): scharfsinnige und künstelnde klugheit hat die schlaguhren erfunden. 30. s. auch verkünsteln (Simpl. 1, 591).

c) anderseits von zauberei, goldmacherei (vgl. FRISCH vorhin), quacksalberei u. d., was alles auch als kunst, künste schlechthin bezeichnet wurde:

da hebet auch die zaubrer an . . .
jeder wil künsteln, werden reich,
am cufreitag si consecrieren,
ihre lose kunststück zu vollfieren.

THURNHEISSER archid. 56;

noch jetzt schreiz. künsteln, im Appenzell chöstla (vergl. kunst 1, c), unbegreifliche künste treiben, zaubern STAUDER 1, 144, TÖBLER 117^a, dazu 'chöstler tausendkünstler', d. i. zauberer, s. sp. 2677. Von zauberhafter quacksalberei bei geburtshilfe: gond demnach (Mutt zum arzte) zu einem abgefeympten, bösen, lasterhaften, in denen stücken geleerten alten . . . wyh, die vil künstlet. ROTT trostbüchle 24. Auch allgemein künsteln betrug branchen, das ist gekünstlet, fraudibus agitur ALER 1256^a.

2) Den jetzigen bestand zeigt etwa folg.

a) künstlich basteln, oder pfuschen (vgl. das künsteln des uhr-machers unter 1, b): bald nahm er den kamm aus der tasche und kämte sich . . . bald zog er einen puffer (pistol) aus der siche und künstelte dran. WEISK erz. 294, cap. 20, von einem gecken, so von dem affen mit der uhr:

der ganze schlag ist falsch. er nimmt sie nochmals vor
und künstelt unten an dem kettenchen,
stößt in die räderchen. LICHTWKA fab. 3, 14.

von Peter Fitz, der sich eine taschenbuchdruckerel gekauft hat, ohne die gebrauchsanweisung: dafür künstelte er so lange, bis er den gebrauch eines jeden dinges herausbrachte. Siegfried v. Lindenberg (1790) 1, 176. GÖTTER erzählt von seinem besuche in 'Sessenheim' 1779: ein nachbar, der uns sonst hatte künsteln helfen, wurde herbeigerufen. an fr. v. Stein 1, 245; an Wilhelm habe ich hier und da eingeschaltet und am style gekünstelt dasz er recht natürlich werde. 3, 57, v. j. 1784; sie (die natur) lässt jedes kind an sich künsteln. werke 50, 6; als so ein schelmenfabricant aus kleinen . . . anzeigen und umständen sich . . . einen . . . vogelschen zusammenkünstelt. 8, 246.

b) übertragen auf kunstthätigkeit im heutigen sinne (vgl. GÖTTER künsteln): wie ein ungeschliffener mahler ein bild, jemehr er daran künstelt, nur schlimmer und ungestalter macht. OPITZ 3, 69; sonderlich was die nette und scharfsinnige redensart betrifft (d. h. vollständige und geistreiche ausdrucksweise), da man oft über ein paar zeilen wol einen tag künsteln möchte. CRR. WEISK cur. gedanken von deutschen versen 2, 55; künsteln, artificiose, ad leges artis conficere, affabre facere. ALER 1255^a; ich will ihnen alles aufschreiben . . . es versteht sich dasz ich auf keinen übergang zu künsteln nöthig habe, die übergänge werden unser einem nicht so leicht als den Lessings. MENDELSSOHN an Lessing 13, 2; s. auch 3, a.

ehrt die wirkende natur, lässt das künsteln ferns bleiben.
HAGEDORN 2, 15.

c) aus a und b gemischt auf anderes übertragen, unsinnlich: ich mus überhaupt sagen, dasz Sophie an allen tugenden künstelt, auch an denjenigen, die sie vielleicht wirklich hat. Sophiens reise 4, 66; dasz schrittsteller kein recht haben, an

v.

der sprache ihrer zeit zu künsteln. ADELUNG magaz. 1, 4, 69; so entbindet der griechische dichter seine menschen von dem . . . zwang der convenienz und von allen frostigen anstandsgesetzen, die an dem menschen nur künsteln und die natur an ihm verbergen. SCHILLER 1126^b (über das pathet.); aber wie er auch mit sich selber künstelte, so war ihm doch nicht wol. PESTALOZZI 1, 191.

3) Es ist auch zum trans. geworden.

a) von hand- oder kunstarbeit, künstlich machen, herstellen, herrichten u. d. (künsteln, artificio aliquid investigare, persequi, perficere STIELER 1011), vgl. schon PARACELSUS u. 1, a: wer muss das leichtfertige stücke gekünstelt haben? WEISK comöd. 314;

sie künstelte das haar, sie schmückt und putzte sich.
PICANDER ged. 3, 327;

die erde hat zum durst nur brönnen hergegeben,
und kein gekünstelt saur beschleunigt unser grab.

HALLER 38;

Homer lässt den Vulkan zierrathen künsteln, weil . . . Lessing 6, 493;

dann lieg ich an gekünstelten cascaden. Götz 2, 93;

neue worte zu künsteln, wo die sprache schon so an ausdrücken für gegebene begriffe keinen mangel hat, ist eine kindische bemühung. KANT 4, 105.

b) auch noch kühner:

ich will kein lob den Türken schenken,
doch lernen sie uns ähnlich sein:
sie künsteln frieden, trinken wein
und reden immer wie sie denken.

HAGEDORN 3, 106 (lob unsrer seiten).

thun als ob sie friedlich wären? mein rath, zu uns zu kommen und noch hochselbst einen besuch (bei Mina) zu künsteln. HIPPEL lebensl. 2, 233. jetzt wäre da erkünsteln geldüfiger.

c) eigentlich geldüfig geworden ist doch nur das part. gekünstelt (s. schon 1, a zuletzt, auch dän. kunstlet, schwed. konstlad), ungekünstelt, sine superflua arte FRISCH 1, 557^a: alle diese zweifelknoten kan man vermeiden, wenn man sich natürlich zu schreiben angewöhnet. das natürliche ist leichter als das gekünstelte. GOTTSCHED vern. tadl. 1, 95; Opitz und Gryphius . . . welche sich nicht wie Hoffmanswaldau und Lohenstein durch die Italiäner zu einem gekünstelten wesen und einer gezwungenen hoheit (haben) verführen lassen. 96; wie es jetzo vielen geht, die aus abscheu vor der wässerichten und niedrigen schreibart in die gekünstelte, gezwungene und finstere verfallen. ders. redekunst (1759) 357; weil man das für eine gekünstelte bescheidenheit hielt. Soph. reise 4, 335; einmal ist der stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünstelteres laster, als die eifersucht. Lessing 6, 135; dem zu gekünstelten, in zu regelmässige form gezwungenen garten. ENGEL 1, 221.

d) gleichfalls geldüfig dagegen ist das transitivum überhaupt in zusammensetzungen, wie zusammenkünsteln unter 2, a zuletzt, auskünsteln, erkünsteln, nachkünsteln (FRISCH 1, 557^a), verkünsteln (schon Simpl. 1, 591), überkünsteln, auch ankünsteln, aufkünsteln, hinzukünsteln, herauskünsteln u. d., wie man es nun frei weiterbildet.

e) eine eigne bewandnis hat er mit sich künsteln im folg.: der kobelt ist ein tausendkünstler (d. i. zauberer), er hat deines jungen gestalt an sich genommen. 'es hat sich wol gekünstelt . . . der arme schelm ist selber'. CRR. WEISK opferung Isaaks 139, d. i. es ist nichts mit dem künsteln. es zeigt zugleich wie man da noch künstler als zu künsteln gehörig fühlte.

KÜNSTELUNG, f. subst. verb. zum vor.: ängstliche künstelung in der schreibart. GOTTSCHED redek. (1759) 43. vgl. varkünstelung, überkünstelung.

KÜNSTEMACHER, m. subst. zu künste machen (sp. 2676), d. i. kunststückchen: die turnschüler müssen den turnlehrer als mann von gleichmässiger bildung und volkstümlichkeit achten können . . . sonst wird er . . . ihnen nur wie ein faselhans und künstemacher vorkommen. JANKE u. EISELER, die deutsche turnkunst Berl. 1816 s. 217; vgl. das folg. es ist, obwol noch nirgends verzeichnet, gewiss weit älter, in mundarten noch verbreitet, z. b. luxemb., und zwar mit der ursprünglichen bed.: konschtemmacher (mit schwachem plur., s. kunst 1, c), tausendkünstler, tuschenspieler u. dñl. GÄNGLER 249, eigentlich zauberer, s. künsteln am ende. s. auch kunstmacher.

KÜNSTEMACHEREI, f. gaukelei, spiegelfechterei und ähnlich, J. H. Voss berichtet von seinem neuen schulamte in Otterndorf. Ich bin nicht gezwungen, die lästigen künstemacherien mit meinen schülern alle halbe jahre vorzunehmen. briefe 3, 1, 193, die öffentlichen prüfungen. s. das vorige.

KÜNSTEN, verb. zu kunst, selten neben künsteln (selbst bei Stielen nicht), vgl. das folg.: in kurzer zeit möchte vielleicht meine redenskunst herausgehen, daran ich fast 20 jahre her durch allerhand experimente gekünstet habe. Cna. Weise reife ged. 539, mit kunst und fleisz gearbeitet. sonst find ich nur norm. kunata, künsteln, künste machen, s. Aasen 2 396^b. vgl. künstler 1.

KUNSTENDZWECK, künstlich gemachter endzweck. Herder ideen 8, 5 (10, 107 D.).

KUNSTENTHUSIASMUS, m. kunstbegeisterung.

KUNSTENTHUSIAST, m.

KUNSTENTWICKELUNG, f.

KUNSTEPOCHE, f. epoche in der entwicklung der kunst: half mir an jenem dauerhaften Winckelmannischen faden, der uns durch die verschiedenen kunstepochen durchleitet, so ziemlich hin. Göthe 28, 191.

KUNSTEPOS, n. epos aus dem kreise der kunstdichtung (s. d.), im unterschiede vom volksepos.

KÜNSTER, **KUNSTER**, m. 1) im 15. jahrh. gleich künstler, in einem liede des Michel Beheim, der verborgten reime umändert in offene:

und will sie setzen öffentlich, wo man die selben melodei vor slechten künstern singet, dag ez mit offen reimen sel.

Germ. 3, 310.

slechte künster, die sich nur auf einfache kunst verstehen; aber schon im 13. jh. z. b. bei Rūmezant kunster schlechthin MSH. 3, 62^a, vgl. Lexer 1, 1781. ob es dazu auch schon künsten gab?

2) in roc. des 15. jh. alchimista ein kunster Dier. 21^a, vgl. magus swarkunster 343^a, der künster Virgilius H. Folz in den fastn. sp. 1254, und noch im 16. jahrh.:

solch geheim kondt wol offenbarn
ein künster, der hieher ist kommen
ausz Egypten. H. Sachs 3, 2, 201^a (1588).

z. kunst sp. 2677, auch künstler in gleicher bedeutung.

3) im roc. th. 1182 zu kunst in allen bed., z. b.: kunster der messung ... geometer r 6^a, kunster oder künstiger des gesangs, melicus r 7^a, kunster der heiligen schrieft, theologus, einer der die heiligen schrift kan r 8^a, natürlicher kunster, mathematicus, philosophus naturalis (vgl. kunst 2, c) x 3^a, auch allgemein kunster, meister, magister, artista, artifex r 5^a, wie im roc. inc. leut. kunster, kunstmaister, artista, artifex o 1^a und noch im 16. jahrh. bei Altenstaig 35^a künster, artifex (Frisch 1, 557^a). dann durch künstler verdrängt, s. kunstner. vgl. auch 'artista sibenkünstler' Dier. nor. gl. 36^a, zu die siben künste sp. 2669 fo. s. auch künstiger.

KÜNSTEREICH, s. kunstreich.

KUNSTERFAHREN, arte praeditus Steinbach 1, 402: wenn ein weiser kunsterfahrer mann von einem leichtfertigen vogel getribuliret wird. Oltarius pers. ros. 8, 73; die kunsterfahren mahler. Betschky Palm. 46; ein kluger und kunsterfahrer scribent. Simpl. 1684 2, 8; nach diesem soll ein kunsterfahrer mann das akademische decanus-amt führen. stiftungsurk. der Berl. kunstakademie von 1699 (Krönitz 55, 141);

den alten arzt, den kunsterfahren juden. Th. Körner 2, 170.

Auch substantivisch ein kunsterfahrer, artis gnarus Steinbach, Alen 1255^b: die kunsterfahren urtheilen anders. Steinbach; ein natur- und kunsterfahrer. Reimarus triebe der thiere (1773) 373; herr von Schlegel bezweifelt, dasz ein kunsterfahrer dies je versuchen werde. wir nennen ihm Rückert, der doch wol für einen kunsterfahren gelten kann. Sinrock übers. des armen Heinrich Berl. 1830 s. xviii. Auch dan. kunsterfaren.

KUNSTERFAHRENHEIT, f. subst. zum vorigen. Campe; dan. kunsterfarenhed.

KUNSTERFAHRUNG, f. 1) gleich kunsterfarenheit. Campe:

ein mann, der mit gefühl verstand,
mit kunsterfahung menschenkenntnis paarte. Bönke.

2) eine einzelne erfahrung im kunstleben, eine neue kunst-erfahrung machen. Campe.

KUNSTERFINDER, m. erfinder von kunst oder künsten: gesetzgeber .. priester, kunsterfinder. Herder ideen;

wer, ein kunsterfinder, die völker
bildete. Klorstock gramm.-gespr. (1794) 258.

auch pluralisch künsterfinder:

ihr schiffer, schäfer, akkerlout,
ihr singer, springer, künst erfinder ... Rist Parn. 676.

KUNSTERFORDERNIS, n. was zur kunst erfordert wird: die regeln der perspective, der zusammenstellung (composition sagt man jetzt) .. genug alle kunsterfordernisse suchte er mit einsicht zu durchdringen. Göthe 39, 92; in rücksicht der kunsterfordernisse. 37, 41.

KUNSTERGEBEN, der kunst ergeben:

mit schöner malorei, mit gold- und seidenstücken
den kunst-ergeben sinu des vatters zu erquicken.
Rompler 130;

kunst-ergebener, literis, artibus ingenuis deditus Alen 1255^b, also auch zu kunst als schöne wissenschaft.

KUNSTERHALTERIN, f. erhalterin von kunst und wissenschaft:

o güldne einigkeit, von gott erzeugt doch (so) oben,
du kunsterhalterinn, durch dich wird alles neu (in Deutschland).
Rist Parn. 59.

KÜNSTERICHTER, z. kunstrichter.

KUNSTERSCHEINUNG, f.: das labyrinth der natur- und kunsterscheinungen. Göthe 54, 247.

KUNSTERZEUGNIS, n.: schätzbare denkmale ... und so mannichfache herrliche kunsterzeugnisse umzingeln den menschen ... Göthe 43, 421. 38, 251.

KUNSTERZIEHUNG, f. künstliche erziehung: unsre gelehrsamkeit und kunsterziehung. Herder ideen 9, 3 (10, 126 D.).

KUNSTFACH, n. 1) ein einzelnes fach der kunst: trauerspiel, lustspiel, oper, ballet .. sind abgesonderte, obgleich in einander greifende kunstfächer. Göthe 38, 251.

2) die kunst selbst als 'fach', einzelnes stück der ganzen menschenbildung: nun sollte ich .. nach Italien gehen und dort meine einsichten in dem kunstfach ausbilden. Göthe 48, 191.

KUNSTFÄHIG, 1) fähig zur erlernung einer kunst.

2) fähig zur aufnahme in eine kunst als lehrling. Campe, als von ihm gebildet.

KUNSTFÄHIGKEIT, f. bei Campe für talent, kunstanlage (als von ihm gebildet): sonderbare liebe und kunstfähigkeit zu unserer adlen muttersprache. neuspross. palmbaum 208.

KUNSTFALTE, f. künstliche falte: die richtung, die unsere verfassungen hie und da in unsrer mitte genommen, oder vielmehr die kunstfalten, in die sie von der eiteln und gierigen selbstsucht der zeit gemodelt in unsrer mitte dastehen. Pestatorzi 6, 106. eigentlich wol von falten wie sie der künstler bildet (vgl. kunstgewand).

KUNSTFARBE, f. künstliche farbe: der mahler Timanthes hatte des Agamemnons angesichte bedekt .. gebildet, als er ihn bei der aufopferung seiner tochter fürgestellt, zu bedeuten: das keine kunstfarbe zu finden, welche die traurigkeit eines vaters über seines kindes tod eigentlich zu gesichte sollte bringen können. Betschky Palm. 340.

KUNSTFÄRBER, m. 'ein name, welchen sich die neueren schönfärber oder waidfärber an vielen orten geben' (zur unterscheidung von den gemeinen oder schwarzfärbern). Krönitz 55, 249. J. Paul dth. 1813 s. 742.

KUNSTFÄUSTEL, m. bergmännisch, fäustel der bei der wasserkunst gebraucht wird (s. kunst sp. 2653). Krönitz, s. Chemnitzer bergwerkslex.

KUNSTFECHTER, m. gladiator nobilis. Stieler 453.

KUNSTFEDER, f. künstliche feder (s. feder 7 und kunst 5 als maschine), M. Kramers holländ. wb. 1757 erklärt knipje als drückerlein, heimliche kunstfeder an einer verschlossenen büchse, in der ausg. 1719 heimliches kunstfederlein an einem büchselein, verschlossenem kistlein u. s. w., vergl. um 1600 federlein am feucrigewehr Haupt 3, 250, jenes mag der urspr. name sein.

KUNSTFEIND, m. osor artium liberalium. Stieler 461.

KUNSTFERTIG, fertig in einer kunst, kunstgeübt, kunsterfahren, zuerst bei Campe, als neu, auf folgende stelle hin:

wie werd ich mich, ein ungelehrtes weib,
mit so kunstfertigem redner messen können!

Schiller Maria Stuart 1801 s. 45 (1, 7).

aber schon im 16. jh.: Kampkeib ... ein guter federfechter, der underwis ihne in allen ritterlichen ubungen sehr kunstfertig. Garg. 176^a (Sch. 323). s. auch folg.

KUNSTFERTIGKEIT, f. fertigkeit in einer kunst (Campe, als neu): da forscheten, ergründeten und ersinten sie eines jeden kunstfertigkeit, fund und grund (bei dem besuch aller kunstwerkstätten). Fischart Garg. 187^a, Sch. 346; kunstfertigkeiten der thiere. Reimarus triebe der thiere (1773) 371 u. o., daher bei Herder ideen; L. Gonzaga, einem groszen gönner und schätzer von Andreas kunstfertigkeit. Göthe 39, 169, von einem maler.

KUNSTFEST, n. ein fest der kunst, wo sie gefeiert wird oder das sie selbst gleichsam feiert; man ist in musik, kunstkränken, ein gelungenes concert habe sich zu einem wahren kunstfest gestaltet.

KUNSTFETT, n. bergmännisch, fett zum einölen der zapfen und pfannen an den künsten, s. Veith 307 und kunst 5.

KUNSTFEUER, n. 1) *ignis artificialis* STIELER 476, *feu d'artifice* RÄDLEIN 572, künstliches 'feuer', feuerwerk, auch nl. kunstvuur; bildlich: und will . . einmal . . auch dieses kunst- und lustfeuer zum vergnügen des publici brennen lassen. GÖTTE in Mercks briefs. 1, 225, von einer gelehrten arbeit.

2) *feurige begeisterung*, durch die schöne kunst erweckt: im kunst-feuer fragte der general auch den notar . . J. PAUL flegerlj. 4, 133.

KUNSTFEUERWERKER, m. LUDWIG 1055.

KUNSTFIEBER, n. *feber von der kunst erzeugt*: Göthens brief hat mir hoffnung gemacht, dasz ich doch nicht ganz umsonst so viele kunst-fieber ausgehalten habe. TISCHBEIN an Merck in dessen briefs. 2, 203, von zerrissen an seinem kunst-berufe, die ihm hitze und kälte machten.

KUNSTFIGUR, f. künstliche gestalt, nachgemachtes bild eines lebenden wesens. BRENTANO 5, 135.

KUNSTFINDIG, *artificiosus*, künstlich KIRSCH 2, 200, künst-
findig ALER 1250. vgl. kunstfundig.

KUNSTFLEISZ, m. 1) *studium literarum* STIELER 505, nach dem alten begriffe von kunst, wissenschaft, s. kunst 2.

2) später zu kunst im heutigen sinne: es fehlt nicht mehr an aufmunterung (zur pflege der kunst) . . und die glücklichsten umstände vereinigen sich, um das genie zu wecken, das talent anzufeuern und den kunstfleisz anzuspornen. KATZIRZ 55, 151, vgl. 149, in dem art. über die Berliner kunstakademie, vom j. 1791, allerdings schon in die heutige bed. übergehend, wie denn die anstalt selbst damals akademie der künste und mechanischen wissenschaften genannt wurde und zugleich den schönen und nützlichen künsten dienen sollte (s. 149).

3) festgesetzt hat es sich, doch nur im höheren stil, für das grenzgebiet zwischen kunst und handwerk, das sonst nun wunderlich genug kurzweg industrie (d. h. fleisz) genannt wird, dem gewerbfleisz naherwandt, doch der eigentlichen kunst näher stehend (vgl. kunstgewerbe); so, für industrie, führt es CAMPE zuerst auf, als ein neues wort, 'fleisz, betriebsamkeit in einer kunst oder in den künsten', vergl. bei HEINATZ antiharb. 2, 209 (1797) 'kunstfleisz für industrie (nemlich in künsten) ist schon häufig gebraucht, aber von ADELUNG noch nicht aufgeführt': das gesicht (der frauen) ist, die schminke ausgenommen, noch nicht zur werkstatt der kunst geworden, wie der übrige theil des körpers — freilich steh ich für nichts, wenn der französische kunstfleisz schöne gehenke in die nase, wangen oder lefzen erfinden sollte — HERMES Sophiens reise (1775, 3. aufl.) 4, 496; die günstige lage des landes . . weckte . . den handel, der die 'menschen in städte zusammenzog, den kunstfleisz ermunterte . . SCHILLER 780';

verödet sind die städte, Magdeburg
ist schutt, gewerb und kunstfleisz liegen nieder.

319, Wallenstein 1800 1, 7.

wo vielleicht gewerb- und kunstfleisz gemeint ist (vgl. u. kühlbad 1); dem kunstfleisz der bienen. 1137. auch nl. kunst-
vlijt, dän. kunstlid, schwed. konstlit industrie.

KUNSTFLIESZEND, unsere kunstfließende sprache BUTSCHKY Putm. 553.

KUNSTFLÜSSIG, von kunst überfließend, *arte abundans* (zu kunst 2): ich geschweige das sie den kunstflüssigen brunnen seiner kunst und weisheit erschöpfen solten. THURNEISSER von wassern Strasb. 1612 s. 109.

KUNSTFLUSZ, m. künstlicher flusz, von Hollands kändlen: zwischen seinen kunstflüssen und sumpfen unüberwunden. SCHILLER 1005. bei CAMPE als von ihm gebildet für canal.

KUNSTFORDERUNG, f. forderung welche die kunst stellt: ob sie gleich die strengen kunstforderungen nicht befriedigen. GÖTTE 43, 419; die hohen kunstforderungen. 44, 51; strenge der kunstforderungen. SCHILLER 1220. vgl. kunsterfordernis.

KUNSTFORM, f. 1) zu kunst 2, kunstgerechte form: man . . ist (nun) bemühet, auch in diesem kunstvollen stücke, nemlich der poesie, unsere sprache in eine kunstform gebürlichen einzuschlieszen. SCHOTTEL haubtspr. 842, er spricht von metrik (reimmosz) und meint ein auf principien basiertes system, wie die wissenschaft jetzt lieber spricht; aber in denen . . stücken gehe ich mich noch selbst vor einen lehrling aus, und getraue mir noch nicht die grundgesetze d'un bel esprit, du bon gout et d'un galant homme nach meiner eigenen invention in einer gewissen kunstform fürzustellen. THOMASius teutsche schr. (1707) 50, auch angeführt von König zu Canitz 1727 s. 241 (1734 s. 356), wo aber kunst-forme. auch später noch im 18. jh.: es ist seit dem (seit Gottsched) keine so grosse um-

kehrung wieder im fach der deutschen sprachkunde vorgegangen. wir stehen in der hauptsache, welche hier das lehrgebäude und die kunstform ausmacht, noch auf eben der stufe. RECHTER neuester zuwachs der . . sprachkunde 4, 8 (1755), selbst mit einem adj.: der grösste theil Deutschlands ist in der ausübung und kunstförmlichen kenntniss der sprache noch viel zu weit zurück. s. 9; eine kunst in kunstform bringen. WIELAND 24, 57. ähnlich früher kunst selbst für wissenschaftliche methode, system u. d., s. sp. 2670.

2) zu kunst 4, künstlerische form: niemand weisz eine medaille am rand anzufassen, sie betrachten das schönste gepräge . . als wenn man kunstformen auf diese weise prüfte. GÖTTE 17, 268.

KUNSTFORSCHER, m. *philologus* STIELER 536 (wortforscher etymologus), zu kunst 2, literae: vgl. kunstgelehrter.

KUNSTFRAGE, f. frage in kunstsachen: mancherlei betrachtungen und kunstfragen waren vorausgegangen (der aufführung von Schlegels Ion). BÖTTIGER lit. zust. 1, 57.

KUNSTFREI, *immunis ob artem* J. G. HAAS 2, 340, von steuerfreiheit gewisser künstler?

KUNSTFREIHEIT, f. freiheit wie die kunst sie gibt: wie Göthe, so bietet auch Jean Paul . . meist erlebnisse dar. der unterschied ist nur der, dasz J. P. zu wenig erlebte und dieses wenige in unentwickelter reise und ohne ideale kunstfreiheit reproducirte, seine ganze kunst ist durch und durch manier. GERSDORFS report. 1546 s. 270.

KUNSTFREUDE, f. freude die die kunst gibt: die bewunderung der menge . . deren ganze kunstfreude darin besteht, dasz sie das nachgebildete mit dem urbilde vergleichbar findet. GÖTTE 25, 100.

KUNSTFREUND, m. *artium amans*, bei CAMPE als neu für dilettant (vgl. kunstfeind): nachricht, die einen reichen kunstfreund wol anreizen könnte, diesen schatz . . sich zuzueignen. GÖTTE 30, 264. etwas anders: nachdem mein kunstfreund mich näher kennen gelernt. 16, 211, worin zugleich mein freund (212) anklingt, freundschaft durch die kunst vermittelt, wie in 'die weimarischen kunstfreunde' 30, 264. der zweite begriff selbst ausschliesslich: indem Heinrich Meyer zugleich als hausgenosse, künstler, kunstfreund und mitarbeiter zu den unsrigen gehörte. 30, 254. vgl. kunstliebend.

KUNSTFREUNDLICH, adj. zum vor.: das kunstfreundliche Dresden. FERNOW in Böttigers lit. zust. 2, 274.

KUNSTFRUCHT, f. frucht der kunst: habe ich mich erkühnet, folgenden blatlein dero selben (der fruchtbringenden) gesellschaft nahmen ob- und anzureiben, der hoffnung, seibe werden geruben, unter so vil reifen kunstfrüchten auch dises blümlein zu erdulden. BUTSCHKY konz. 173, mit bezug auf den namen der fruchtbringenden.

KUNSTFUGE, f. ein wort der fruchtbringenden gesellschaft, das doch nebst dem folgenden auch STIELER nicht aufnahm: unsere teutsche hauptsprache ist . . so vollkommen in ihren kunstfugen, so grundrichtig in ihrer lehrart, dasz kein sinnbegriff (geistvoller gedanke) zu finden, welcher nicht vernemlich und wunderschiicklichst sollte können verabfast werden. G. NEUMARK neugross. palm. 142; vom wissenschaftlichen gefüge, der grammatischen methode, s. folg. und vgl. kunstform 1. der glückliche ausdruck wird aus der baukunst entnommen und aller sein, vgl. kunstgefügt.

KUNSTFÜGLICH, adj. zum vorigen: vollständiges wortbuch, in welchem die majestetische deutsche hauptsprache aus ihren gründen (die 'quellen' sind gemeint) künstfüglich erhoben, nach ihren angebornen eigenschaften eingerichtet . . wird. der fruchtbr. ges. erzählung s. 387, ein der gesellschaft vorgelegter entwurf HARSCHÖFFERS, das wort wird s. 399 erklärt: künstfüglich, methodice, lehrrichtig, mit weiterer verdeutlichung. vergl. auch bei CAMPE aus Rüdiger.

KUNSTFÜNDIG, auf einem künstlichen, kunstrollen funde beruhend, geistreich o. d. (s. kunst 2), im 17. jh., s. b. kunstfündige gedanken; SCHOTTEL 983 handelt von den kunstfündigen reimen, d. i. epigrammen, so genannt, weil allezeit zu ende . . sich ein kunstgriffein oder sonderlicher künstler nachdruck musz finden. vgl. kunstfindig.

KUNSTGABE, f. kunstfähigkeit, talent. CAMPE (als von ihm neugebildet), gebraucht von J. PAUL, s. unter kunstschele.

KUNSTGANZE, n. künstlerische ganze: dasz es (das Nib.-lied) vor allen andern den bestimmten eindruck eines kunstganzen macht. UHLAND schr. 1, 433; ein in künstlerischer . . einheit und folgerichtigkeit durchgeführtes kunstganzes. 439.

KUNSTGARTEN, m. kunstvoll angelegter garten, park (vergl. gartenkunst): die liebhaberei für schöne kunstgärten. SCHILLER 1235^o (im anschluss an schöne kunst); unter Elfeld liegt ein neues, prächtiges, von kunstgärten umgebenes landhaus. GÖTTE 43, 250; die kunstgärten und glashäuser. 17, 36. auch bei THOMMEL 3, 500, J. PAUL Tit. 3, 2.

KUNSTGÄRTNER, m. topiarius STIELER 613, ziergärtner. Adufig kunst- und handelsgärtner.

KUNSTGÄRTNEREI, f. MÖSER patr. phant. (1778) 2, 95.

KUNSTGATTUNG, f. kunstart, kunstfach: das ungleiche verhältnis des werths, in welchem moderne dichtungskunst und moderne bildende kunst zu beiden kunstgattungen im alterthume stehen. SCHILLER 1195^o.

KUNSTGAUMEN, m. kunstsinn, als gaumen gedacht im anschluss an 'geschmack': diese (kopien) schlug er mit trockenem kunstgaumen auf. J. PAUL Tit. 2, 207 (1800 s. 135).

KUNSTGEACHTET, kunstberühmt: das . . . ein ansehnlich testament, darum, diweil es eine kunstgeschichte tafel (gemälde) in fremde land . . . erblich beschaidet, zu unkräften ward erkant. FISCHART, klost. 10, 974.

KUNSTGEBÄU, n. künstliches, kunstvolles bauwerk:

das kunstgebäu zerbricht. RIST Parn. 624;

der mensch sel ja ein so herrliches kunstgebäu des liehen gottes. GERKEN unerkl. sünden 1000. im 17. jh. auch im pl.:

o du paradís der welt (italien), reich an auz- und kunstgebeuen. JON. GAON aufschriften 1, 129 (GÖTTE eilf bücher d. d. 1, 459^o).

KUNSTGEBÄUDE, n. dasselbe in neuerer form, s. CAMPE.

KUNSTGEBIET, n. kunstfach: die sculptur, wie sie ein ganz eigenartiges und scharfbegrenztes kunstgebiet ausmacht. bl. f. lit. unt. 1846 1129^o.

KUNSTGEBILDE, n. künstliches oder künstlerisches gebilde: so wie dieser (der muskel) nur ein verflochtne kunstgebilde jener (der fíbern) ist . . . HERDER ideen 3, 2 (werke 9, 103 D.);

was das morgenland erzeugt an edlem stoff und feinem kunstgebild. SCHILLER 490^o.

KUNSTGEBILDET, durch kunst gebildet: so tröste ich mich damit, dass der gewöhnliche leser dergleichen mängel nicht gewahr wird, und der kunstgebildete für sich selbst das werk ergänzt. GÖTTE an Rochlitz 19; der kunstgebildete kreis der herzogin Amalie. bl. f. lit. unt. 1846 1137^o.

KUNSTGEBIRG, n. wie kunstberg (s. d.). FISCHART ehs. 79.

KUNSTGEBRAUCH, m. 1) kunstart, die man übt:

sich in erneutem kunstgebrauch zu üben. GÖTTE 2, 271;

selbst Wolffs seiner . . . gelast schützte ihn nicht gegen den hier eingelebten kunstgebrauch, die humoristischen wirkungen merklich aufzusetzen. DRYDEN schausp. 3, 378.

2) gebrauch, benutzung für kunstzwecke: den weiteren kunstgebrauch des werkes zu untersagen. GÖTTE 39, 125, das copieren eines gemäldes.

KUNSTGEBÜHR, f. decorum artis STIELER 361, STEINBACH 1, 153, was der kunst zient.

KUNSTGEBURT, f. 1) künstliche geburt, im gegensatz der natürlichen (z. b. zangengeburt), bildlich: nur darin hatte die römische rechtsentwicklung vor der unsrigen einen wesentlichen vorzug, dass das denationalisirte recht nicht wie bei uns vorzeitig und durch kunstgeburt, sondern rechtzeitig und naturgemäss sich einfand. MOMMSEN röm. gesch. 3, 519.

2) bildlich für kunsterzeugnis, kunstschöpfung:

Ich schöne kunstgeburt (der cirkel) pflog in dem runden kragen (d. i. hals)

zwei langgespitzte hein in meinem haubt zu tragen.

rätsel bei HANSDORFER Nathan u. Jotham 1, A35^o.

KUNSTGECK, m. geckenhafter kunstfreund, morgenbl. 1639 1155.

KUNSTGEDICHT, f. im 16. 17. jahrh. für unser gedicht, dichtung überhaupt, weil gedicht damals jede erfindung bezeichnete, das kunst- gibt den begriff des gelehrt kunstreichen hinzu (vgl. kunstdichtung):

Homerus, der poeten licht und der furnembst von kunstgedicht . . .

FISCHART 2, 115 Kurz.

das enthält den pl. künste, es wird an die freien künste gedacht sein; und (die leute) halten mehr von denen kunstgedichten, so von menschen vorbracht werden (als von fröschen und mäszen). ROLLENHAGEN froschm. AT^o;

wem nicht gefelt solch alt geschicht, vermeint es sei ein kunstgedicht . . . Ss8^o;

ja endlich haben wir erlebt die gülden jahren, dass auch (zugun) das weibervolk lässt spühl' und haspel fahren, und macht ein kunstgedicht. RACHAL sat. 8, 159.

KUNSTGEFÄSZ, n. für vase schlug CAMPE vor.

KUNSTGEFİLDE, n. gleich kunstgebiet, doch gewählter, dichterischer: in solchem groszen kunstgefilde und sprachgarten mus nur nicht eine hand die besabnung austreuen. BUTSCHAY kanzl. 174;

wie natur im vielgebilde einen gott nur offenbart, so im weiten kunstgefilde webl ein sind der ewgen art. GÖTTE 22, 169. 3, 122;

ein mann von Griechenform und Griechengeist, der alle kunstgefilde durchgereist . . . SAUBE (1853) 8, 10.

KUNSTGEFLISSEN, wie kunstbessissen, im 16. 17. jahrh.: die kunstgefisseno und weisheitergebene. FISCHART ehs. 79. entsprechend Plutarch's τοῖς παιδείαν καὶ φιλοσοφίαν θαυμάζουσαν, kunst gleich wissenschaftliche bildung (s. sp. 2670); das tugend und glück in e. gestr. person mit gleichen gaben sich kunstgefisseno erweisen. BUTSCHAY kanzl. 306.

KUNSTGEFÜGE, n. kunstvolles gefüge, ein maler wird gerühmt (vgl. folg.):

du kennst . . . der muskeln kunstgefüge. DRÖLLINGER 78.

KUNSTGEFÜGT, durch kunst gefügt: nam er das hollwerk und schloz ein . . . das ort war von natürlicher und kunstgefügter gelegenheit sehr vest. FISCHART Garg. 208^o (Sch. 356). vgl. kunstfuge.

KUNSTGEFÜHL, n. gefühl für kunst, gefühl der kunst, sowohl vom schaffenden als vom empfangenden (bei CAMPE als neu): unsre unwissenheit oder kunstlosigkeit ist kein absoluter maszstab aller kunstideen und kunstgefühle der belehten schöpfung. HERDER ideen 3, 2 (9, 107 D.); welche tiefen von kunstgefühl liegen in einem jeden menscheninn verborgen. 4, 3 (9, 147), im allgemeinsten sinne, auch kunst 3 als fertigkeit eingeschlossen; Heinse übertrifft jetzt an kunstgefühl alles. sein Ardinghello, welches meisterstück! SCHUBART briefe 2, 350; schnelles und inniges kunstgefühl für die tugend gilt darum allgemein für ein groszes talent zu der tugend. SCHILLER 751^o (theos. des Julius); der . . . von einem feinen verstand und einem zarten kunstgefühle zeugt. 1236^o; mein kunstgefühl stieg aufs höchste und arbeitete, wie es alle menschlichen kräfte thun, nach beruhigung. THOMMEL 3, 336. 324 u. ö.

KUNSTGEFÜLLT, voll von kunst, voller kunst:

nim dieses schöne buch von herren Schillers hand, das kunstgefüllte buch. RIST Parn. 462,

es ist eine neue arithmetische anweisung eines weitberühmten Lüneburger schulhalters, also zu kunst 2, wissenschaft; spöttisch von einem auf sein wissen eilen:

man kan durch holdes lachen sich angenehmer machen, als mit viel sauersehen und kunstgefülltem kropf (s. kropf 3, d). HANSDORFER vor Abels gerichtsh. (1661), lobgedicht nach der vorr.

KUNSTGEGENSTAND, m. kunstobject, kunstsache (das doch nur im pl. so gilt): zuerst . . . wird man bei dem . . . trümmerhaften reichthum dieser stadt (d. h. an kunstwerken), bei jedem kunstgegenstande aufgefordert, nach der zeit zu fragen die ihm das dasein gegeben. GÖTTE 27, 270, aus Rom, statt kunstwerk gewählt, weil diess zu eng gewesen wäre, z. b. die trümmer nicht eingeschlossen hatte. auch bei CAMPE noch fehlend.

KUNSTGEHEIMNIS, n. geheimnis der kunst: er offenbarte zuerst das kunstgeheimnis, aus dem Elbsande gold zu waschen. MUSÄUS volkm. (Libussa) 264, zu kunst 2; darin also besteht das eigentliche kunstgeheimnis des meisters, dass er den stoff durch die form vertilgt. SCHILLER 1173^o (ästh. br. nr. 22).

KUNSTGEHÜLFE, m. gehülfe in ausübung einer kunst: der kleine daum, der grozse zeh . . . sind uns die nothwendigsten kunstgehilfen zum stehen u. s. w. HERDER ideen 4, 3 (9, 147 D.); der deutsche arzt . . . mit seinen anwesenden kunstgehilfen. HECKER molkenkur 3, 79, sonst famulus.

KUNSTGEIGER, m. s. unter kunstpfeifer.

KUNSTGEIST, m. 1) schon im 16. jh., gottes kunstgeist: wir müssen die erzväter . . . und die alten jüden die eltesten und berühmtesten naturkündiger und werkmeister sein lassen, weil ihnen gott vil dings offenbaret und etliche mit seinem kunstgeist, wie Bezaleel den berühmten goldschmied und steinschneider, begnadet. MATHEIUS Sar 121^o (12. pred.). kunst und wissenschaft als eine gabe des heil. geistes, eine gottesgabe (die sieben freien künste galten als solche, s. 4, 1114 §), wie denn die dichter gott oder den heil. geist um kunst anrufen, s. spalte 2650 unten.

2) jetzt zu kunst als schöner kunst, kunstgenie (Campe) oder auch hoher kunstinn: nicht aus mangel an kunstgeist, wie du aus Rom schreibst, sondern aus überflusß daran gehst du unter die soldaten. J. PAUL Tit. 6, 109; der kunstgeist einer zeit, eines volkes.

3) anders kurz vorher: 'kunstgeist, wird allegorisch als ein jüngling mit einem stämmchen auf dem haupte vorgestellt, welcher in der hand das bildnis der naturgöttin Isis, welche an ihren vielen brüsten zu kennen ist, hält' u. s. w. KRONITZ 55, 250 (1791), genius der kunst wie man jetzt wieder sagt, génie de l'art (kunstgenie ist aber eig. dasselbe, ins innere versetzt), man übersetzte sich eben damals; vgl. GOTTSCHEDS wb. der schönen wiss. 978: auch die künste werden . . oft persönlich vorgestellt, solches geschieht durch kinder oder geister.

4) noch anders im 17. jh.: kunstgeist, milleartifex. STIELER 639, d. i. zauberkünstler, 'tausendkünstler', s. dazu kunst spalte 2677, das geist weist auf die hülfe des bösen geistes, und es kann selbst der teufel selber gemeint sein, der auch milleartifex hieß.

KUNSTGEITIG, im 16. jh., wissensgierig (vgl. folg.): nun ist kein weltkind oder geltreicher so hoffertig als ein kunstgeittiger und weltweiser mit seiner weishait, sin und kunst. S. FRANK . . . 3, 139.

KUNSTGEIZ, m. aviditas discendi, quales librorum helluones esse solent. STIELER 640, wissbegier in krankhafter weise; s. vor. und kunst 2.

KUNSTGELEHRSAMKEIT, f. gelehrsamkeit im kunstfache, ästhetik u. dgl. zu was doch die ächte kunst-gelehrsamkeit eigentlich hilft. diese denken sogar die (eigene) eselshaut damit abzustreifen . . KNEBEL in Böttigers lit. zus. 2, 221; die kunstgelehrsamkeit des neuen gunstlings. J. PAUL Tit. 2, 39.

KUNSTGELEHRT, 1) adj. kunstverständlich, kunstfertig, aber kunst im alten sinne für literae, eruditio (nl. konstgeleerd, doctus Kil.):

(papyrus) darauf der alten wiss
geschrieben vor der zeit mit kunstgelehrter hand.

HANSDOFFER im erschrein der fruchtbr. gez. 400;

diese kunstgelehrte distributiones. Cna. WEISE gelehrter redner (1693) 702. jetzt nur auf schöne kunst bezüglich brauchbar.

2) substantivisch, a) im sinne wie unter 1: kunstgelehrter, philologus. STIELER 1129, kunst von antiker literaturkenntnis, vgl. kunstforscher.

b) im 16. jh. aber auch von einem poeten selber, doch zugleich zu kunst 4:

den Orpheum, den kunstgelehrten.

FISCHART 3, 20 Kz. (kl. 10, 960).

c) im 18. jh. für ästhetiker, gelehrter kunstkenner, theoretiker: und nun soll ich nicht ergrimmen, heiliger Erwin, wenn der deutsche kunstgelehrte . . seinen vorzug verkennt, dein werk mit dem unverstandenen worte gothisch verkleinert. GÖTTE 39, 347 (von deutscher art und kunst 136).

KUNSTGEMÄHL, n. gemähde nach der kunst, kunstvolles: und gehören zu einem vollständigen kunst-gemähl, nebenst kluger erfindung, die proportion oder ebenmas der bilder, licht und schatten . . BOTSCHKY Palm. 521;

schöngewirktes bilderwerk, mehr als Dörers kunstgemähle.

KLAUS engel und drachen streit Bijz.

KUNSTGEMÄHLDE, n. dasselbe (Campe): seine besten stücke dieser art nannte daher Theoretit idyllen, kunstgemähle. HENDR 10, 301 (gedr. kunstgemächte!); das süße gefühl, das in dem herzen eines auch noch so unempfindlichen aufwallen musz, der dies fortlaufende reiche natur- und kunstgemähle zum ersten mal erblickt. TUMMEL.

KUNSTGEMÄSZ, kunstgerecht (Campe), zuerst wol als adv.:

er wuszte kunst-gemäs von jedem ding zu sagen,
das macht, er hatte lang mit sonderbarem fleisz
der bücher sich gebraucht u. s. w. RUMPLEN 113;

die Franzosen hatten . . vor die hauptwerke hinaus kleinere schanzen kunstgemäsz angelegt. GÖTTE 30, 303, belagerung von Mainz. Als adj., vielleicht nur unflectiert: kunstgemäsz, artificiosus. STEINBACH 2, 56; wir haben dieselben (absichten) löblich. natur- und kunstgemäsz gefunden. GÖTTE 35, 254. vgl. kunstmäßig und 'nach kunstes masze' unter kunst I, c.

KUNSTGENIE, n. génie de l'art: fällt das bloße kunstgenie in eine gemeine (gewöhnliche) seele, die ausser der kunst ohne grösze ist. SULZERS theorie der sch. künste 1792 2, 366^o u. d., im artikel genie (daneben noch genie der kunst); woran man den bloßen dilettanten von dem wahrhaften kunstgenie unterscheiden kann. SCHILLER 1157. persönlich; Dannecker . . ein wahres kunstgenie. SCHILLER an Körner 3, 166. vgl. kunstgeist 3.

KUNSTGENIUS, m. genius der kunst, génie de l'art: eine weise lenkung des kunstgenius. TIECK; der reine kunstgenius der elisabethanischen zeit (in England). DANZEL Lessing 281. s. dazu kunstgeist 3. die heutige unterscheidung von genius und genie ist wunderbarlich genug, da beide eben eins sind.

KUNSTGENOSSENSCHAFT, f. kunstgesellschaft, a fellowship of wits, artists, craftsmen LUDWIG 1088, also von gelehrten, künstlern und handwerkern. von schauspielern: die kunstgenossenschaften wie die directionen . . DEVIENY schauspielk. 3, 419.

KUNSTGENOSZ, m. condiscipulus, lehrgenosz STIELER 1353, also auf lehrlinge gewisser künste beschränkt, die sich den klingenden namen beilegen mochten. dann allgemeiner gleich kunstverwandter, socius artis LUDWIG 1088 (vgl. das vor.), ADELUNG: die jungen kunstgenossen. BAWLER einl. in die sch. wiss. 1774 2, 230, von anfangenden dichtern, erinnert nebst folgender stelle doch noch an STIELERS begriffsangabe; ein mahler und . . . sein jüngerer kunstgenosse. MURAU volkam. 716 (s. unter nachkopf);

auf, ihr ringenden kunstgenossen,
werfet hinter euch kühn entschlossen
falschen vers und halben reim.

G. KINKEL ged. 1842, 'zum eingang'.

KUNSTGENUSZ, m. gennsz von schöner kunst (in den wbb. bis in die neueste zeit fehlend): die menschen glauben, die organe ein kunstwerk zu geniezen bildeten sich eben so von selbst aus wie die zunge und der gaum . . sie begreifen nicht, was für einer andern cultur es bedarf, um sich zum wahren kunstgenusse zu erheben. GÖTTE 20, 249 (With. Meister 7, 71); lange jahre erinnerte sich mancher freund . . jener hochgesteigerten kunstgenüsse (im Lauchstädter sommertheater). 31, 137; kunst- und naturgenusz, 32, 38.

KUNSTGEPLAUDE, n. plauderndes kunstgespräch.

KUNSTGEPRÄGE, n. das 'gepräze' das die kunst einem werke 'aufdrückt', es zum kunstwerke erhebend: dasz durch solche Übersetzungen (wie Wielands übers. von Horaz) das antike kunstgepräze groszen theils verwischt wird, wuszte Wieland so gut wie der gemeinste kritiker es wissen kann. BOUTERWIK gesch. der poes. 11, 128. auch kunststempel.

KUNSTGERÄT, n. KUNSTGERÄTSCHAFT, f. kunstapparat. Campe. das erste schon bei STIELER 1503 als copia verborum et rerum, instrumenta artium, also auch vom künstlerischen stoffe und den kunstmitteln des dichters.

KUNSTGERECHT, 'nach den grundsätzen und regeln der kunst beschaffen' Campe (1805) als von ihm gebildet, mit selbstgemachtem beispiel 'eine kunstgerechte (correcte) zeichnung', er gibt auch kunstrecht in gleichem sinne; sie tadelten den entwurf als nicht kunstgerecht. GÖTTE 26, 20 (aus m. leben 3, 26, Tab. 1914), von einer zeichnung;

schnurwege, kunstgerechte schatten (von gartenkunst).

41, 256, Faust 2. th. 4. act;

da erklang plötzlich eine köstliche kunstgerechte singstimme. J. PAUL. jetzt allgemein. vgl. kunstgemäsz.

KUNSTGERICHT, n. 1) gleich critic bei Campe als neu (s. kunsttrichter): kritik, das ist verdolmetschet kunstgerichte über die Amalia des herrn Fieldings. KÄSTNER verm. schriften Altenb. 1755 s. 64. es muszte schon ziemlich länger im gange sein; nach England! denn dort wird doch noch freies kunstgericht geübt! KLOPSTOCK gelehrtenrep. 1774 s. 319;

bebaget gleich auf jeder flur
dein flug dem sohne der natur,
so frommt doch diese gunst dir nichts
vor der gewalt des kunstgerichts. BÖCKER 93^o.

2) künstliches gericht, speise vom kochkünstler:

wer müssig geht im überflus . . .
ihm würzet durst und hunger nicht
das theur erkaupte kunstgericht. VOSS (1923) 3, 212.

KUNSTGERIPPE, n. gerippe von der kunst dargestellt. LESSING 8, 241.

KUNSTGERÜST, n. machine RÄDLEIN 572^o, Campe.

KUNSTGESANG, m. künstlicher gesang:

der lauten künstlich spiel, der flöten kunst-gerang.

LOHRESTEIN in B. NEUMARKS samml. 1, 202.

KUNSTGESCHÄFT, n. 1) kunstarbeit, kunstaufgabe:

anordnead ihre kunstgeschäfte sasz
Helene zwischen Ihrer magde schaar. BÖCKER 173^o (H.).

2) gleich kunsthandlung u. d.

KUNSTGESCHICHTE, f. geschichte der schönen kunst (Campe, als neu): eine sehr merkwürdige anecdote zur alten deutschen kunstgeschichte. LESSING 11, 531, d. i. zur geschichte der alten

deutschen kunst; wie es denn überhaupt (das dombild zu Köln) als die achse der niederrheinischen kunstgeschichte angesehen werden kann. GÖTTE 43, 414; kunst- und menschengeschichte. 29, 151. dagegen noch geschichte der kunst 25, 157, noch früher principien und geschichte der künste 39, 342 (von deutscher art u. kunst 124), s. über kunst und künste sp. 2682.

KUNSTGESCHICHTLICH, adj. zum vor.: in hinsicht auf bessere kenntnis der alten monumente, zu nähern kunstgeschichtlichen bestimmungen. GÖTTE 37, 76; im kunstgeschichtlichen sinne . . . bedeutend. 31, 221. man zieht doch kunsthistorisch vor, während kunsthistorie ganz sopfig klingt.

KUNSTGESCHICHTSCHREIBER, m.

KUNSTGESCHICK, n. kunstfertigkeit: (das glasmachen) eine der . . . wunderbarsten werktätigkeiten des menschlichen kunstgeschickes. GÖTTE 25, 327;

und glich sie wol Athenens hand an kunstgeschick? 40, 405.

KUNSTGESCHICKLICH, adj. zum vor. (CAMPE, als neu): die kunstgeschickliche nachbildung sei das was ergötze. GRAYNUS vol. II. (1948) 3, 402 aus HANSDÖRFER.

KUNSTGESCHICKLICHKEIT, f. kunstfertigkeit. CAMPE.

KUNSTGESCHMACK, m. 1) artis gustatus STIELER 1871 (s. geschmack), geschmack, freude an der kunst, s. b. er hat viel kunstgeschmack, einen feinen kunstgeschmack.

2) geschmacksrichtung oder neigung u. dñhl.: schwanken des kunstgeschmackes. GÖTTE 29, 181; griechischer, plastischer kunstgeschmack. ders. Das wort fehlt, trotz STIELERS versicherung, in den wbb. bis in die neueste zeit.

KUNSTGESCHMÜCKT, mit kunst ausgeschmückt:

in all den reichen kunstgeschmückten hallen.
LENAU neuere ged. 15;

einen palast . . mit säulenhallen, geräumigen, hellen, kunstgeschmückten sälen. RANKE gesch. Wallensteins 346.

KUNSTGESCHOPF, n. kunstvolles, künstliches geschöpf: die seele des kleinen kunstgeschöpfes. HERDER ideen 3, 5 (9, 122 D.); mit dem aufgerichteten gange wurde der mensch ein kunstgeschöpf. 4, 3 (9, 145).

KUNSTGESCHWÄTZ, n. leeres schwatzen über kunst: wie schäme ich mich alles kunstgeschwätzes, in das ich ehemals einstimme. GÖTTE 29, 41.

KUNSTGESELLSCHAFT, f. collegium artificum STIELER 2005, gleich kunstgenossenschaft LUDWIG 1088.

KUNSTGESETZ, n. gesetz einer kunst oder der (schönen) kunst. ersteres s. b. von der ärztlichen kunst:

sie machen den patienten sprechen,
und ich erlaube mir gern die kunstgesetze zu brechen.
WIELAND 4, 37.

das zweite: den sinnlichen kunstgesetzen unterworfen. GÖTTE 35, 37.

KUNSTGESICHT, n. maske, eigentlich und bildlich:

und, was mich schnell der wirklichkeit entrückte,
bald ernst bald frohgemuth ein kunstgesicht.

GÖTTE 19, 266 (Epimen. 1815 s. 4).

von den masken der tragischen und komischen muse;

wol mit schönen lügen
prangt ihr kunstgesicht. TIEDKE.

KUNSTGESPINST, n. gespinnt der kunst, d. i. vernunftkunst, philosophischen grübeleien (s. kunst 2), in einem gedichte auf die religionsapötter:

der landmann widerstand dem reiz der fremden künste,
der einfalt schwarz brach das dünne kunstgespinste.
DROLLINGER 51.

KUNSTGESPRÄCH, n. 1) gespräch über kunst, kunstfragen u. dñhl. 2) CAMPE schlug es früher vor für dialog (HEYKATZ antib. 2, 209), J. PAUL hat es wirklich so gebraucht vom dialog im drama, s. vorsch. der dñth. § 68 (1813 s. 530), als gespräch nach kunstgesetzen.

KUNSTGESTALT, f. gestalt wie sie die kunst macht, schafft:

wie eine biene flog er auf der au'
der kunstgestalten, Pallas, Cynthia
stand ihm vor augen. HERDER (1827) 6, 44.

KUNSTGESTÄNGE, n. bergmännisch, das stangenwerk einer wasserkunst (s. kunst II, 5, d und gestänge). ADOLUNG; auch die kunststangen Chemnitz bergwerkslex. 348.

KUNSTGESTIRN, n. gestirn am kunsthimmel:

denn dir (dem kritiker) leuchten zum erkennen
keine hellen kunstgestirne,
armer kanz, du scheinst zu brennen
talg im leuchter und gehirne. LENAU neuere ged. 321.

KUNSTGETRIEBE, n. für maschine bei CAMPE als von ihm gemacht, vgl. kunst selbst als maschine sp. 2683.

KUNSTGETRIEBEN, wie sonst getrieben schlechweg, von metallarbeit: die kunstgetriebenen geschirre. GÖTTE 10, 7 (Etp. I, 1).

KUNSTGEÜBT, zusammengeschoben aus in der kunst geübt, schon im 17. jh.: kunstgeübte unterlassen. BÜTSCHKY Palm. 182; und sieh, ich lege gnädig dein geschick
in deine eigne kunstgeübte hand. SCHILLER Tell 3, 3;

nur zeigt uns das . . bild hier (in der camera obscura) das ganze im kleinen, wie es kunstgeübtere augen unten im großen erblicken. HECKEN molkenkur 2, 30.

KUNSTGEWÄCHS, n. künstlich gezogenes gewächs (vgl. kunstgärtner): die pflanzen und pflegerherren des weltberühmten kunstgewächses der fruchtbringenden gesellschaft. KLAUS lobrede der l. poeterei 12, vgl. kunstfrucht, kunst- zugleich zu kunst 2 und 4; von derselben gesellschaft, bei der ja die vergleihung der kunstbestrebungen mit der pflanzenwelt in durchgeführter geltung war:

fürst Anhalt hat den baum samt weinig mitgenossen
gepflanzt, und der held von Braunschweig hat begossen
dies hohe kunstgewächs. J. RIST Parn. 602.

im kunstgarten: auch unsere kunstgewächse sind aus dem schoos der freien natur . . HERDER ideen 2, 2 (9, 86 D.).

KUNSTGEWALT, f. gewalt der kunst, der kunstmittel:

mit sparsamkeit gebraucht kunstgewalt. GÖTTE 4, 186 u. d.

KUNSTGEWAND, n. gewand zur übung in der kunst (vergl. kunstfalte): im fünften zimmer (der ältesten Berliner kunstakademie) wurde die anatomie, und die kunstgewänder in falten zu legen, gelehrt. KÄHNITZ 55, 139.

KUNSTGEWÄSCH, n. kunstgeschwätz. HERDER 19, 119. OSTREI 3, 209.

KUNSTGEWEBE, n. 1) künstliches, kunstvolles gewebe:

dann zum gewande wählt das kunstgewebe
des Indiers. SCHILLER 496.

2) bildlich für eine theorie, ein system:

wie oft nicht hat er (Boileau) uns beschämt,
nur, weil er jenes (Horazens) kunstgewebe
mit Frankreichs spitzen neu verbrämt! DROLLINGER 100,

von der 'dichtkunst' als theorie, die in ein gewebe gebrachten 'regeln'; nachdem man das feine kunstgewebe der teutschen rechtsgelehrsamkeit . . nicht mehr erkennen will. MÖSEN phant. (1778) 3, 149, cap. 37, denn kunstgewerbe muss wol druckf. sein.

KUNSTGEWERBE, n. in neuerer zeit von den gewerben, die sich mit der kunst berühren (vgl. kunstindustrie); CAMPE schlug ähnlich kunstgewerk vor für kunstmanufactur oder auch manufactur überhaupt. jenes übrigens schon im anfang des jahrh. bei GÖTTE, in der übers. von Voltaires Tancred 1, 1, ein Normanne sagt von seinen stammesgenossen, den Saracenen gegenüber, dass sie kunstgewerbe ritterlich verschmähen. 7, 244,

bei VOLTAIRE anders, ces arts séduisants.

KUNSTGEWERBLICH, adj. zum vor., s. b. kunstgewerbliche gegenstände auf einer ausstellung (zeitung von 1872).

KUNSTGEWINN, m.: von Italien und von dem kunstgewinn, den Albano da erbeuten werde. J. PAUL Tit. (1800) 4, 4.

KUNSTGEWÖHNT, zum kunstgenusse gewöhnt: edlen und kunstgewöhnten ohren klingt eine laute . . anmuthig, kriegerischen eine feldtrompet. BÜTSCHKY Palm. 9.

KUNSTGEWÖLBE, n. kunstvolles gewölbe:

drauf nah' er sich der schönen königsburg,
die über kunstgewölben sich erhob. BÜCKER 172* (II.).

KUNSTGEZEUG, n. bergm., wasserhebemaschine, besonders eine mit an gestängen angehängten pumpen ausgerüstete. VEITH 307.

KUNSTGIPFEL, m.: wo die oper jetzt stehe, wissen wir, auf dem kunstgipfel der tonkunst und decoration . . HERDER Adrast. 2, 266.

KUNSTGLAS, n. künstliches glas, s. b. fernglas: wie die glasschüsseln, worin man mühsam kunstgläser erhebt (erhaben schleift), zuletzt selber ihre abgemessene tiefe verschleifen. J. PAUL Lerana (1845) 132. es wird aller sein, s. das 'kunstes glas' u. kunst I, c, wodurch man eines natur und complexion erkannte.

KUNSTGÖNNER, m. fautor artium; pluralisch (sp. 2682):

wie sparsam werden sein nach uns die künste-künner,
weil jetzt so sparsam sind bei uns die künste-günner.
LENAU I, 6, 79 ('künftige barbarie').

KUNSTGÖNNERSCHAFT, f. s. unter künstliche (GÖTTE).

KUNSTGOTT, m. Apollo, Phoebus STIELER 656.

KUNSTGÖTTIN, f. 1) Minerva, Pallas STIELER 696. 2) sonst aber für muse, wie im 15. jh. gotin der kunst, musa DIERF. 372: ein gesprech, die neun gab muse oder kunstgöttin (plur.) betreffend. H. SACHS 2, 2, 38 (2, 1 Göz);

Mirus, das die kunst-göttinnen alles wissen dir gewehret (gemährt), ist zu wenig u. s. w. LENAU 3, 5, 2, auch 2, 2, 51. 3, 5, 77;

wie ihr sauberer sohn nicht in büchern . . . gestudirt und an statt der kunst göttinnen sich an dergleichen schlepp-säck (meretrices) gehenket habe. ABELZ gerichtsh. 2, 156, cit. 51.

KUNSTGRABEN, m. graben der der wasserkunst das wasser zuführt. FRISCH 1, 557, bergmännisch VEITH 307.

KUNSTGRÄNZE, f. gränze welche sich die kunst zieht: die ausführung (der wahlverw.) . . drohte die kunstgränze zu überschreiten. GÖTTE 32, 11, über das 'kunstgebiet' hinaus zu gehn.

KUNSTGRIFF, m. artificium STIELER 690. auch nl kunst-greep HALMA 334, dan. kunstgreb, schwed. konstgrip.

1, a) im eigentlichen sinne gibt es zuerst ADELUNG, als 'ein jeder bei ausübung einer kunst nöthiger handgriff', aber das ist nur aus dem worte geholt und nicht zu belegen. richtiger hat RUCKERT das wort aus sich selbst sinnlich aufgefrischt, von einem ringe, der einen jungen seine kunst gelehrt und dann im probe-kampfe erfahren muß:

kein kunstgriff nützt, womit der alte greift und wehrt,
er hat den gegengriff den jungen auch gelehrt.

poet. werke (1808) 3, 196.

b) man sprach früher lange von Hilpertsgrieffen, d. i. künsten im schlimmen sinne (z. b. AYER 2977, 24, wo ein notar sich deren rühmt), in rarerer gestalt Hiltprantsgriffe, auch diese schon im 16. jahrh., s. bei FROMMANN 2, 21 aus LOR. FRIES gesch. des bisth. Würzburg, wo es von dem (kath.) schriftsteller des 16. jh. aus der 'geschwindigkeit, arglist und tücke' des papstes Hildebrand gegen das reich erklärt wird. aber das ist schon spätere auslegung, nach FISCHARTS Hildenbrandstreichig Garg. 17 (Sch. 17), Hildebrandkrieger grossm. 601 Sch., Hildenbrandische neun-klosterstreich 603 geht auch jene griffe auf den alten Hildebrand des volksliedes und der sage zurück, dem man auch im ringkampfe besondere kunstgriffe, wie im schwerkampfe besondere kraft- und kunststreich als einem unnahbaren zugeschrieben haben muß.

c) es laez übrigens auch kurz griff, griffein, kniff, pffiges mitlehen, im 16. jh. und noch im 18. (s. unter kniff 3 und 3, b WIELAND), und kunstgriff könnte bloße verstärkung dieses griff sein nach kunst 3, d, das selbst schon diese bedeutung hatte. wie für griff entstehung aus dem kampfleben nach jenem Hiltprantsgriffe wahrscheinlich ist, ebenso ist sie es für das gleichbed. tücke, mhd. tuc m., für rank, plur. ränke (eigentlich plotzliche wendung, ausbiegung), für das begriffsverwandte streich, vielleicht auch für kniff, obwol da mehr karten- und würfelspiel in frage kommt.

2) mit genauerem begriffe gibt unser wort zuerst LEWIS 1655: kunstgriff oder kunststreich, a craft, skill, knack or device, an artificial or compendious way of doing a thing; das kunststreich erinnert wieder an feldkunst. FRISCH 1, 557 erklärt artis arcanum, artificii pars secreta, modus tractandi artem non curis notus. also zwar auf allerlei kunst erstreckt, das handwerk nicht ausgeschlossen, aber als besonderes 'stück' der geheimen kunst (vgl. kunststück), das nicht jeder lernt, womit man kürzer zum ziele kommt oder mehr erzielt als andere können auch in derselben kunst. und so noch heute: 'wohlinformierter poet, worinnen die poetischen kunstgriffe erklärt werden'. LEIPZ. 1705; mit einem wort! vater Stilling hatte den kunstgrif in seiner kindererziehung, er wuste alle augenblick eine neue belustigung für Henrichen . . . (um ihn tief anzuregen). STILLINGS jugend 1779 s. 78; leben ist ihre (der natur) schönste erfindung, und der tod ist ihr kunstgriff viel leben zu haben. GÖTTE 50, 5; im gemeinen leben begegnet uns oft was wir in der epopöe als kunstgriff des dichters zu rühmen pflegen . . . 17, 199; (die erhabenen gedanken Platos) die doch mehr durch ästhetische kunstgriffe hervorgebracht sind als durch die hohe kraft des verstandes. KLASSEN 12, 209; ein feiner kunstgriff des gesetzgebers. SCHILLER 1021.

3) der begriff des schlauen, listigen, ränkevollen tritt, wie bei griff vorhin, auch hier auf: in seinen kunstgriffen (so, schles.) verschlagener sein, ein betrügerlicher kunstgriff. STEINBACH 1, 639; welche kunstgriffe sie (die im verbotnen liebenden) erfunden, nur um sich sagen zu können dasz sie sich liebten. GÖTTE 17, 126; kunstgriff eines schmeichlers. SCHILLER 276; nicht ohne grosse unruhe hatte Gustav Adolph den kunstgriffen zugesehen; welche Spanien und Österreich verschwendeten, um seinen allierten von ihm abtrünnig zu machen. 961; ein ruchloser teuflischer kunstgriff 791.

KUNSTGROTTE, f. künstlich angelegte grotte, höhle (STIELER 691): das vermoosende vermodern der kunstgrotten (in einem parke). GÖTTE 22, 116. vgl. kunsthöhle.

KUNSTGRÜNDIG, ein wort des 17. jh., den grund der kunst innehabend (s. grund): der verstand, ein kunstgründiger wage-meister . . . BÜTSCHKY Patm. 101. als adr.: dr. M. Luther, der die h. schrift . . . in unsere sprache wolvernehmlich und kunstgründig gedolmetscht. G. NEUMANN neuspr. palm. 17.

KUNSTHALLE, f. halle für aufstellung von kunstwerken, von CAMPE gebildet für museum; neuerdings wirklich in gebrauch, z. b. bei der kunsthalle auf dem Sigmaringer schlosse.

KUNSTHALTER, m. kunstgenoz, kunstverwandter o. d.; daher ichs (euer unleserliches schreiben) den swarkünstlern zugesand, als des d. Faustus kunsthaltern (zum entziffern). BÜTSCHKY kanz. 151; s. halter 2 gleich anhtiger in ublem sinne.

KUNSTHAMMER, m. hammer im maschinenwesen (s. kunst 5), 'quo annuli machinae impelluntur' FRISCH 1, 555.

KUNSTHAND, f. manus artificiosa, artifex STIELER 752:

und ihre (der zeit) kunsthand stucket
der Tellus grünen rock mit frischem rosen-schnee
und weissen lilien aus. LOHSE, in Neukirchs sammt. 1, 238;

daher taugt das witzige gleichnis . . mehr für das epos der ironie . . . zumal an Swifts kunst-hand eingeführt. J. PAUL dsth. 2, 28. auch schwedisch konsthand.

KUNSTHANDEL, m. 1) handel mit kunstwerken, kunstsachen (ADELUNG): was übrigens hier mit dem kunsthandel getrieben und gewonnen wird, ist unaussprechlich. GÖTTE an Carl August 1, 62, aus Rom 1746.

2) anders kunsthandel pl. SCHOTTEL 445 aus HANSDÖPFEN, kunstangelegenheiten.

KUNSTHÄNDLER, m. rerum curiosarum negotiator STIELER 755, also händler mit merkwürdigkeiten, wie man sie damals so vielfach sammelte; ne mochten sich selbst so nennen als solche, die der kunst, d. i. wissenschaft dienten (s. sp. 2673); s. auch unter kunstkammer die erklärung bei POMER. Im heutigen sinne: imaginum propola, signarius, ein kunsthändler POMER 139, und schon im anfang des 17. jh., z. b. unter einem kupferstiche vom j. 1612: gedruckt zu Augspurg, in verlegung Johann Klockhers kunsthändlers. anz. des germ. mus. 1864 sp. 406, ryl. 407; noch bei FRISCH 1, 555 hauptsächlich als kupferstichhändler.

KUNSTHANDLUNG, f. 1) die handlung, das geschäft eines kunsthändlers. CAMPE (noch nicht bei ADELUNG).

2) früher für kunsthandel, z. b. in dem reglement für die Berliner kunstakademie von 1790 § 59: soll die akademie das erhaltene kunst- und buchhandlungs-privilegium ferner besitzen (KRÖNITZ 55, 176).

3) noch anders handlung, einzelnes thun wozu kunst gehört: diese bestimmte geschicklichkeit nun, welche wir . . erst erwerben müssen, ist . . den thieren angeboren . . ein zuvor-kommendes bestimmtes bestreben der seele zu . . kunsthandlungen, die . . ihren bedürfnissen gemäß sind. REHMANN trieb der thiere 357 n. ö.; wir denken uns in den kunsthandlungen der thiere . . ein analogon der vernunft. KANT 7, 354.

KUNSTHANDWERK, n. handwerk das sich mit der kunst berührt, in das kunstgebiet übergreift. vgl. kunstgewerbe.

KUNSTHÄSSER, m. wie kunstfeind, osor artium. STIELER 785.

KUNSTHAUS, n. noch im vorigen jahrh. von museen (vergl. kunsthalle), z. b. dem Kasseler: er (Herder) sagte mir . . dasz man Raspen das kunsthaus ohne inventarium übergeben habe und dasz man noch nicht wisse, wie viel er veruntreut habe. MERCK briefs. 3, 127; auch bei KRÖNITZ 55, 374. etwas anders, als haus, von mit kunstrollen einrichtungen (bildl. von der welt) LICHTNER fab. 3, 24.

KUNSTHEIT, f. artificium. DIER. nov. gl. 36, ryl. kunstheit DIER. nov. gl. 35, und knollheit.

KUNSTHILFE, f.: haben die menschen . . inen selbs zu nuz noch die dritte fütreflichste kunsthilf erfunden . . die philosophie. FISCHART pod. trostb. 654 Sch., lebenshilfe aus eigener kunst.

KUNSTHIMMEL, m. 1) künstlicher himmel, im demin.: kunst-himmelchen sind die uhren. WIDEMAN märz 29, kleine künstliche himmel, die sonne und sterne als zeitzeiger ersetzen.

2) die kunstwelt als himmel gedacht: nach süden, wo wir die täglichen erzählungen meines vaters den herrlichsten kunst- und natur-himmel vorbildeten. GÖTTE 48, 152; wenn er ihn vorher zu dem gottesdienste unter Raphaels kunst-himmel hinaufgezogen, wo grazien wie sternbilder im hohen äther gehen. J. PAUL TM. (1803) 4, 65; um sich durch diese erinnerung an diese kunsthimmel noch an seine kindlichen naturhimmel zu erinnern. vorsch. d. dsth. 2, 126 (1813 s. 551), von dichtung, hier zugleich als künstlicher himmel; in den

schönen augen einer bewunderten schauspielerin spiegelt sich ein ganzer kunsthimmel. *morgenbl.* 1839 s. 1163.

KUNSTHISTORIKER, m. kunstgeschichtschreiber.

KUNSTHISTORISCH, wie kunstgeschichtlich, s. d.

KUNSTHÖHE, f.: bei wahrer reiner kunsthöhe. *ANXIV*, *wunderh.* 1, 445, d. i. auf der höhe wahrer reiner kunst.

KUNSTHÖHLE, f. künstlich angelegte höhle, grotte. *CAMPE*.

KUNSTHOLD, der weisheit hold, philosophus (s. kunst sp. 2669): es fraget ein junger einest ein philosophum, ein weltweis oder kunstholden . . . *KEISERSBERG post.* 3, 33.

KUNSTHUMMEL, f.: aufn Sebastian Franken, den er auch in seinen schriften ein lateinische kunsthummel nennet, war er sehr zornig, dasz er dem ehestand . . . zu unehren vil schendlicher sprichwörter hatte drucken lassen. *MATHEIUS Luther* (1583) 830, zu 'lateinische kunst' gleich *ars sp.* 2684, wie er auch arshummel braucht eben von Frank, s. *schr.* 8, 258, mit beschreibung 257 fg., wonach die kolfliege gemeint ist.

KUNSTHÜPPLER, m. hülhgelehrter, pfuscher in den künsten, wissenschaften. *FISCHART Gorg.* 144 (Sch. 264).

KUNSTIDEAL, n. ideal wie es die kunst schafft:

selig wie götter durchschweb lob den himmel der kunstideale. *MATTHISSON* 251.

KUNSTIDEE, f.: unsre unwissenheit oder kunstlosigkeit ist kein absoluter maszstab aller kunstideen und kunstgefühle der belebten schöpfung. *HERDER ideen* 3, 2 (9, 107 D.).

KÜNSTIG, adj. zu kunst. s. auch künstler.

1) *ahd.* bestand chunstig gnarus, sciens, unchunstig rudis, inexpertus, s. *GRAFF* 4, 414, also wissend, kundig, erfahren, denn chunst war ein wissen, kennnis, erfahrungheit. ebenso *mhd.* künstec und unkünstec, dazu *adv.* kunstecliche, s. *wb.* 1, 816, auch *adj.* künsteclich *Nib.* 497, 3 in C (71, 3² Z.), mit gleicher *bed.* wie *ahd.*, doch mit übertritt zu kunst 3 oder 4 z. b. in künstec hant *Parz.* 608, 5, von kunstarbeit, gewebe, künstec von einem maler *Mul* 64, 38.

2) das wort gelangte noch ins 16. jahrh.

a) im 15. jh. wird es noch oft verzeichnet: künstler, scientifcus. *roc.* 1482 r7; sciens, künstlich, konstlich. *DIER.* 518, *sapidus* kunstig, konstig 611 (künstler *roc.* 1482 r7), *grammaticus* ein latinkünstler, auch ein künstler der buchstaben und der diction 268; auch zu kunst 3 oder 4: *artificiosus*, kunstig, kinstig, kunstlich 51, *affuber*, *affabritus* 15.

b) im 16. jh. bieten es die *wb.* zwar nicht mehr, aber schriftsteller, z. b.: anno *MDXXVII* ist in der carwochen gestorben der vil künstig . . . künstler Albrecht Thürer. *S. FRANK chron.* 1531 243, in einer *ausg.* von 1536 278 aber geändert: der vil künstlich, in allerlei kunst erfahren künstler A. Türer; freilich ist genauer vilkünstig gemeint, der 'viele künste' innhatte, wie tausendkünstig, vom teufel (s. sp. 2677): wie denn der tausendkünstige hierinn geschäftig ist. *MATHEIUS Luther* 87 (vergl. unter künstler), wie frykünstig *artista DIER.* n. gl. 36, freichunstiger *DIER.* 51, zu freie künste, *vgl.* unter künstler 1:

nu hört, ie malster künstig (: laprünstig). *fastn. sp.* 692, 12; wie weiz und wie künstig, schön und vernünftig (*vgl.* sp. 2647 unten). *Amor hlij.*

3) aber auswärts ist es wolerhalten: *nl.* bei *KILIAN* konstig, konstiglich *artificiosus*, noch jetzt kunstig, geschickt, künstlich, kunstvoll. ebenso *dan.* kunstig, *schwed.* konstig, *norm.* kunstig auch erfinderisch; *altischwed.* konstogher, s. *RIETZ* 365.

KÜNSTIGER, m. artifex. 1) belege: artifex, artista, künstler. *DIERENBACHS wb.* von 1470 sp. 39 (neben 'artificiosus, kunstig'); werkmeister und künstler aller unkeuseheit. *HUTTEN* 5, 246 M., 4, 179 B. (im *lat. text.* luxurie artifices). öfter in *zusammens.*: ward ein warsager und schwarzkünstler. *LUTHER tischr.* 205. 211. 219; da ist er erst ein rechter melster und tausendkünstler. 204, vom teufel, wie dieser tausendkünstler *MATHEIUS Sur.* 114, auch im *dal.* so: hat er sich von seinem schwarzkünstler, dem teufelshanner, lassen hereden, dasz er noch 15 jahr sollte leben. *LUTHERS tischr.* 4, 177 F. (61, 329).

2) man kann aber zweifeln, ob nicht meistens nur das *adj.* vorliege (s. künstig 2, b), und schon im 16. jh. scheint das sprachgefühl unsicher gewesen zu sein: der hohe, scharle, tausendkünstler geist (der teufel) würd es nicht so tölplich und grob fügenomen haben. *LUTHER* 6, 316 (corr. auf die neue zeit. von Münster 1535), wo trotz der vorangehenden zwei *adj.* in schwacher form für tausendkünstler die möglichkeit bleibt als *starkes adj.* (*vergl.* *SCHOTTEL haubtspr.* 236, *GRIMM gr.* 4, 542), durch welche diese Wendung ihrerseits doch allein möglich wurde, während sie *Luthern ohne das subst.* künstler doch wol nicht

hätte kommen können. letzteres tritt ausser zweifel besonders durch den *pl.*, *nd.*: des daveis prestere dat sint loversers, swarte-künstler. *Rein. vos gl.* zu 4, 6 (s. 208 Lubb.). und nach *folg.* schon *spdt mhd.*, *md.*: daz ich mit dir ewiglich bleibe und dich mit den engelen, di genant syn die künstler, lutirlich irkenne. leben der heil. Dorothea, *scr. rer. pruss.* 2, 199.

3) so erweist sich künstler als nebenform zu künstler, wie denn der *roc.* 1482 beide gesellt: kunster oder künstler des gesangs, melicus . . . musicus oder meister des gesangs. r7. wie kunster zu künsten gehört, künste können oder treiben, so wird es zu jenem ein künstigen gegeben haben, on künstig angelehnt. *vergl.* übrigens kündiger (s. b. herzenskündiger) mit gleichem theilweisem schwanken zwischen *subst.* und *adj.*

KUNSTINDUSTRIE, f. kunstgewerbe, kunstmanufactur. gleich kunstfleisz bei *HERDER*: die gewerb- und kunst-industrie . . . die Ludwig durch den wiederruf des edicts von Nantes . . . verbreitete. *Adrastea* 1, 92 (kunstfleisz das. 66).

KUNSTINSPECTOR, m. inspector, director einer kunstsammlung: die stelle eines kunstinspectors in Cassel, wie Raspe hatte. *MENCK briefs.* 3, 127.

KUNSTJÜNGER, m. der eine kunst lernt, im höheren stil: wollten etwa die kunstjünger dieses ohne überlegung nachahmen . . . *BERGER verm. schr.* 1797 1, 335, spöttisch; solche bemühung wollte freilich deutschen, von modernem irrsal befangenen kunstjüngern nicht einsichtig werden. *GÖTTE 32, 202*; wollte ich denn in der vorschule etwas anders sein als ein ästhetischer vorschulmeister, welcher die kunstjünger leidlich einübt . . . *J. PAUL vorschule der ästh.* 1813 s. viii.

KUNSTJÜNGERLEIN, n. dasselbe spöttisch:

doch ihr, kunstjüngerlein!
mögt meine melodeien
nur nicht flugs nachlallelen. *BÜCHER* 21;

mit . . . den elenden nachahmungen der kunstjüngerlein. *WIELAND* (1526) 44, 246.

KUNSTKAMMER, f. 1) *technophylacium*, *technomathophylacium* *STIELER* 921, *pinacotheca* *KIRACU* 1, 200, bei *POMER* 175 aber raritätstüblein oder kunstkammer, *pretiosae supellectilis armarium*, *vergl.* unter kunstbändler; das wort galt im 17. und 18. jahrh.: laternen und lanzen, so uns Pluton aus seiner kunstkammer verehret. *WACHENLIN* 862; denn die erde ist und bleibt gottes kunstkammer (citat fehlend); die weimarische kunstkammer, vom herzog Wilhelm Ernst i. j. 1700 angelegt, enthielt unter andern merkwürdigkeiten auch manche bedeutende naturseltenheit. *GÖTTE 55, 157*; denkt man sich Bonn als residenz, und diesen schatz unverrückt als kunstkammer . . . 43, 331. *vgl.* bei *KRONITZ* 55, 374 ff. den langen art. kunstkammer, kunstcabinet, kunsthaus, kunstsammlung, alle als gleich gesetzt, 'eigentlich den naturalienkammern entgegen gesetzt'.

2) scherhaft nach kunst podex (ars) sp. 2654: hier aber hat die propheceyung ihre herberge in der hinterbrust (der weiber) oder kunstkammer genommen. *rockenphil.* 1709 1, 231 unter der überschriß wem s. v. der hintere juckel, der wird bald gevatter werden; dieses jucken des hintern (oder daz ich sein erbar, nach unserer lieben muttersprache, rede) kunstjucken. s. 232.

KUNSTKÄMMERER, m. *technophylacio praefectus* *STEINBACH* 1, 625: hundert dinge, deren aufbewahrung einen erfahrenen kunstkammerer verlegen machte. *GÖTTE 43, 329*.

KUNSTKENNER, m. 'kenner rechter kunst' wie *GÖTTE* sagt (*sp.* 547), zuerst bei *CAMPE* aufgeführt: für den gelehrten, der kein kunstkenner ist. *GÖTTE 33, 9*; ich geberdete mich wie ein kunstkenner . . . *GÖTTE 5, 219*. öfter kenner schlechweg, s. d. Auch vom künstler selbst: Rubens und van Dyk werden (von Karl I.) als künstler beschäftigt, als kunstkenner zu sammlungen behülflich. *GÖTTE 39, 162*.

KUNSTKENNEREI, f. spöttisch gleich kunstkennerschaft (*TIEDGE*): *vgl.* kennerei.

KUNSTKENNERIN, f.

KUNSTKENNERSCHAFT, f.: ich will hier nicht von der eigentlichen kunstkennerschaft reden, sondern von den kennerschaften überhaupt. *GÖTTE 5, 219*.

KUNSTKENNTNIS, f. kennnis in kunstsachen (*CAMPE*): der in den alten kunstkenntnis bis zum erstauen zeigt. *HERDER krit. wälder* 1, 8, von Winkelmann; noch ärmer an kunstkenntnissen. *GÖTTE 31, 70*; wie er in den frühling einer geschichtlichen kunstkenntnis . . . eingetreten. 44, 75.

KUNSTKIND, n. kunstwerk das einen menschen darstellt, als kind des künstlers: und gehören zu einem vollständigen kunstgemähl nebenst kluger erstudung, ebenmasz der bilder, licht

und schatten die eigentlichen bewegungen des gemütes ... welche nun dieses alles beobachten, werden sehr glückliche kunst-kinder, wie Michael Angnoli geredet, zeugen, den innerlichen menschen wol abbilden. BUTSCHKY *Palm.* 522.

KUNSTKITZEL, m. kitzel, d. i. selbstüberhebung, durch gefühl hoher kunst hervorgerufen: das specimen philologiae Germanicae belagend, ist solches aus keinem wahnsichtigen kunstkitzel, sonder zu steuer der wahrheit .. zu papier gebracht worden. HANSDÖRFER im erschein der fruchtbringenden ges. 356; auch bei SCHOTTEL 445^a aus demselben citiert.

KUNSTKLASSE, f. kunstgattung. SCHILLER 1134^a.

KUNSTKNECHT, m. bergmännisch, knecht des kunststeigers. FRISCH 1, 559^a, 'arbeiter der den gang einer maschine (kunst) zu überwachen hat' VEITH 295: ein jedweder kunststeiger soll .. den kunstknechten nachvisitieren, ob sie auch bei den künsten sein. bergordnung des 17. jahrh. das.,

so oft die kunst geht auf und nieder,

kehrt auch der kunstknecht zu ihr wieder. 'alter spruch' das.

Auch ausser dem bergbau, J. PAUL *ästh.* 1813 s. 742 braucht es bildlich für recensent, mit der anm.: ein kunstknecht heisset in Leipzig ... ein angestellter diener, der auf die wasser-kunst zu sehen hat; s. auch *lit. nachl.* 4, 211.

KUNSTKREIS, m. 1) encyclopaedia STIELER 946, auslegung des griech. wortes, die 'künste und wissenschaften' in einem kreise versammelt gedacht, vgl. die hübsche erklärung des griech. wortes bei KIRSCH 1, 408^a der reihen aller guten künsten, da eine an der andern hängt.

2) kunstgebiet, als kreis mit einem wirkenden mittelpunkte gedacht: innerhalb des kunstkreises. GÖTTE 33, 155; in dem herrlichen cirkel des mythischen kunstkreises ... gibt es kleinere cirkel ... 39, 39. 43, 429.

KUNSTKREUZ, n. ein winkelhebel an der bergmännischen kunst, s. VEITH 298, auch kunstwinkel.

KUNSTKRITIK, f. kritik in kunstsachen: was die kunstkritik in den propylien betrifft. SCHILLER an Göthe 13. märz 1801.

KUNSTKRITIKER, m.

KUNSTKUNDIG in 'kunst- u. geschichtskundig' GÖTTE 27, 214.

KUNSTLADEN, m. kauf- und geschäftsladen eines künstlers: kam oft dazu, das er (der maler) kunst und kunstladen versetzt. WICKHAM *rollw.* 169, 3.

KUNSTLAUF, m. *trames, stadium artium*, encyclopaedia STIELER 1081; das erste, wettkampf nach dem preise der kunst, in folg.: heut hält eines ihrer (der Pallas) kinder seinen kunst- und ehrenlauf, dasz es auf Parnassus spitzten müge bei den Musen sitzen. RUT Parn. 438.

das zweite scheint den wettkampf der künste selber in form eines wettkampfes zu meinen, s. kunstkreis 1.

KUNSTLEBEN, n. leben der kunst, das einen lebenskreis erfüllt, beherrscht u. d.: dasz ein freibätiges, uneingeschränktes kunstleben in diesen gegenden (am-Niederrhein) sich aus einer ... vorzeit fröhlich entwickeln werde. GÖTTE 43, 319 u. ö.; das öffentliche kunstleben. AUBACH *dorfgesch.* (1846) 2, 597. auch leben in der kunst, für die kunst: das hohe kunstleben Winkelmanns in Italien. GÖTTE 25, 159; ich fühlte mich beim betrachten der natur .. für den mangel an kunstleben entschädigt. 31, 13.

KUNSTLEBENDIG, durch die kunst belebt: die kunstlebendigen gütterbilder. ARNIM 1, 166.

KUNSTLEBENDIGKEIT, f.: innerliche kunstlebendigkeit konnte er nicht erzeugen. DEYRIENT *schausp.* 3, 385.

KUNSTLEDER, n. leder an der wasserkunst, zur dichtung dienend. FRISCH 1, 559^a.

KUNSTLEER, *indoctus* STIELER 1107, zu kunst wissenschaft; kunstleeres gedicht SCHOTTEL 515^a, zugleich zu kunst 4.

KUNSTLEHRE, f. *artificium* STIELER 1127, d. i. theorie, auf wissenschaft oder kunst bezogen (s. kunst selbst so sp. 2670 u. a): natur- und kunstlehre. WIELAND 6, 186; 'in des Römers gangweis, ein schulkunst', eine kunstlehre des meistersanges. v. d. HAGEN *minnes.* 4, 509^a, das alle schulkunst selbst in gleichem sinne; unsere untersuchungen (die den staat als erzeugnis der menschennatur betrachten) sind eine stufe, welche früher errungen werden musz, ehe eine kunstlehre vom staate aufgebaut werden kann. SCHLEIERMACHER (*Berl. literar. zeit.* 1840 s. 53), hier als speculativ begründete theorie; kunstlehre der poesie. SCHLEGELS *Athenäum* 1², 69, ebenso; Platos politische kunstlehre. das., staatslehre. CAMPE schlug es für technologie vor, und nl. gilt wirklich so kunstleer f., dän. aber kunstläre für theorie der schönen künste, ästhetik, wie bei uns im vor. jh.

V.

KUNSTLEHRER, m. *theoretiker, ästhetiker* (s. vor.): einige kunstlehrer suchen das erhabene in den figuren und metaphern. BODMER *crit. briefe* 1746 s. 108 u. ö.; nach Dionysii von Halicarnasso, eines unverwerflichen kunstlehrers zeugnis. BREITINGERS *forts. der crit. dichtk.* 241, vgl. des kunstlehrenden poeten 140, von Horaz nach seiner *ars poet.*; als künstler las er (Winkelmann) die dichter, als kunstlehrer brauchet er sie. HERRER *krit. wälder* 1769 1, 12.

KUNSTLEHRSATZ, m. *lehrsatz einer kunst*. BUTSCHKY *Palm.* 626. vgl. auch kunstsatz.

KUNSTLEIB, m. künstlich gebauter leib, *organismus*: ein kalter frischer trunk ist allen mit einem lebenden, beweglich- und empfindlichen kunstleib versehen geschöpft von natur angenehm. SCHREUCHZER 3, 114. vgl. kunstmaschine.

KÜNSTLEIN, n. 1) wie künstchen, *kunstgriff u. dñl.*: dasz wort Pauli kan ein rhetorisch künstlin sin, das aber die götzenschürmer nit merkend. ZWINGLI *antw. an Val. Compar M⁴* (kan sin — ist, s. sp. 1740); das künstle künden auch fürbündig die kaufleut. S. FRANK *last. d. tr. Jh*;

doch will ich dir ein künstlein nennen,
dasz du das maul nit kanst verbrennen.

SCHNITZ *grob.* L 4^a;

deren alten wyberen hexische künstlin, da sy solche ding (die empfängnis) an wyben und mannen fördern und hindern könnend. RERF *trostb.* 104^a; bin ich von dem Apolline geliebt worden, dessen begierd ich mit vielfältigen künstlein vernichtet. SCHREUCHZER 744, von zauberkünsten, s. sp. 2677; teufels-künstlein *Simpl.* 1693 1, 603. dñntlich tausendkünstlein, zu tausendkünstler, eigentlich von bösen künsten; Rinicke erzählt, wie er dem raben den käse ablockt, von seinen gedanken:

solt er die malzeit friedlich halten,
das müst mein tausent künstlein walten.

ROLLENHAGEN *froschm.* K 3^a.

'da müszte doch der kukuk drin sitzen' o. d. Noch bei ALER 1255^a künstle *articula, artificium*.

2) gleich kunst, *liebkosend*:

musica, künstlein schone,
menschliche freud und wohn ...

HOFFMANN v. F., *gesellschaftslieder* 238.

aber auch verächtlich, geringschätzig gleich kunst:
bögert nicht wider her in disen wüsten ort,
da gleichzeret und list, betrug und falsche wort
die meisten künstlein sein (die grössten künste sind).

ROMER 138.

3) schweiz. künstli, *ofenkunst*, s. sp. 2684.

KUNSTLEISTUNG, f.: nach betrachtung vieler andern gleichzeitigen kunstleistungen ... GÖTTE 32, 137; eine ländliche kunstleistung, die sich besonders die jüngern bauernbursche angelegen sein lassen (das sog. leut ausspielen, einen vorfall im orle dramatisch darstellen). SCHMULLER *bair. wb.* 3, 561.

KÜNSTLER, m. *artifex, artista*. es erscheint erst im 16. jh., aber schon so allgemein, dasz es älter sein musz, obwol ich im 15. jh. nur kunstner, kunstner oder künstler aufweisen kann; das nl. und nord. haben an dieser form festgehalten: nl. kunstenaar, dän. kunstner, schwed. konstnär. vergl. künsteln, mit dem es doch keinen unmittelbaren zusammenhang hat, an dem -l für -n mag mehr künstlich beteiligt sein; aber mhd. schon tausentlistelere, tausendkünstler (sp. 2677).

1, a) künstler als gelehrter, zu kunst in der ursprünglichen bed. wissenschaft, ist selten, wo nicht zweifelhaft; aber da die voc. des 15. jh. dafür künstler und kunstener *artista* angeben, wird auch künstler nicht fehlen (das entsprechende *artista* war an den alten universitäten der name derer von der philosophischen facultät). folgende stellen aus dem 16. jh. gehören doch wesentlich zu dieser bed.: sein (des byzant. kaisers Theodosius) hausfrau Eudoxia, ein tochter Leontii, eines künstlers und philosophi von Athen. AVENTINUS *chron.* 260^a; ein vihisch leben kan kein himlisch speculation haben ... das hungerig Schwabenland und das nüchtern Italia, item das arbeitselig Nederland und das weinlos Grecia gibt mehr künstler, dann alle volle land und leut. wein redt vil, aber bös latein. FRANK *spr.* 2, 152^a, nur dasz da die künstler im heutigen sinne nit eingeschlossen sind, wie bei dem spruche das. 1, 90^a künstler sind die ersten im narrenschiff (s. sp. 2671 unter s), und ehr macht künstler, honos alit artes 1, 162^a, vergl. zu dieser vermischung sp. 2674 und 2681.

b) in zusammensetzungen, wie siebenkünstler RACHEL 6, 413, magister der sieben freien künste, im 15. jh. sibenkünstler *artista* DIER. nov. gl. 36^a (vgl. freikünstig unter künstig), vernunft-künstler logiker, meszkünstler mathematiker, scheidekünstler

chemiker, im 18. jh., herbeigeführt durch vernunftkunst, messkunst, scheidekunst. vom mathematiker oder astronomen aber auch kurs künstler:

wassers ist als landes mehr, wie die künstler abgemessen.
LOGAU 2, 10, 71.

2) zu kunst (3) als fertigkeit, geschicklichkeit.

a) im allgemeinsten sinne, wie kunst selbst:

du falscher böser mensch, du künstler arger list.

Opitz 1, 234 (Troj. 891),

doch in übers. des lat. machinator fraudis et scelerum artifex SENECA Troades 754; die menschen kannst du aus den worten erkennen, welche ausfallen im wein, zorn . . . die Spanier sein in diesem fall wunderliche künstler, welche ein simulation mit der andern vertreiben und disz böse sprichwort halten 'sage ein lügen und du wirst die warheit ergründen'. SCHUPPIUS 703; der grösste künstler im verdunkeln dessen was klar ist. KANT 3, 372, mit in wie auch sonst, z. b. künstler in kleinen werklein, fabricator minutorum opusculorum SCHÜNSLEDER 44, künstler in subtiler wacharbeit KADNITZ 65, 398. RÄDLEIN 572 erklärt einfach "künstler, der etwas sonderliches kan, ingénieur, industriel".

b) von gewissen künsten, z. b. des gauklers, taschenspielers, bereiters, geht auch auf die ausübenden der name künstler über, wenn auch nicht ohne spott, sobald an die heute herrschende bed. dabei gedacht wird:

ein künstler war nechst hier, der suff ndr wasser ein,
gab wieder doch heraus gebrant- und rothen wein . . .
natürlich war es nur, es war nicht zauberei,
es blieb doch wasser nur, list, kunst war bloss dabei.

LOGAU 2, 5, 32,

mit der überschrift von einem landstreicher, er hat sich gewiss selber eben einen künstler genannt. so kartenkünstler, der kartenkünste macht, reitkünstler u. a.

c) ebenso zu künste als zauberkünste u. d., besonders tausendkünstler (s. sp. 2677 mitte), schwarzkünstler (dasselbst, z. auch künftiger), auch künstler allein:

sagt im ein troum und alle ding . . .
ja dass die wihelt kumm von gott,
von keinem künstler, todtenfrager.

RUFF Ester Heint 3035,

vorher schwarzkünstler 3602, d. i. geisterseher. Diesz übertragen auf quacksalber, die in die arzeneikunst pfuschten mit künsten, überlieferten, mehr zauberhaften mitteln (s. besonders RUFF unter künftlein): solcher fantasi und aberglauben sind vil bei uns eingerissen . . . etliche empirici und künstler halten, wann eichemistel, hesele oder birbeume mistel die erde nit berühren, sollen sie gut sein für die fallende sucht. H. BOCK kreuterb. 311, vgl. empiricus, landfahrender arzet DISE 201. In der Schweiz gibt es noch künstler (küsteler), zauberer STALDEN 2, 144, chöstler tausendkünstler TOBLER 117, wie künsteln zaubern.

d) dem heutigen begriffe näher tretend (s. dazu kunst 3, e spalte 2678) z. b. von buchdruck: do zmal was ein gar finer künstler uf der trukery, Peter Schaffer, usz welches geschlecht die trukery zu Menz erfunden ist. TH. PLATTER 93, zu dem uf . . . s. sp. 2667 unten. von technikern, mechanikern: des magneten kraft . . . dringet auch durch . . . dickes glas . . . daher die künstler wirklich abenthewer mit den magnetenspiegeln zu richten. MATHEZ. Sar. 142; keiser Maximilian hat sein künstler gar wol gehalten. denn da der jenig, so das werk zu Insbruck gesetzt, und die wasserkunst auf dem Kuttenberg angeben, und einen groszen see . . . gar trucken abgezogen hat, und von etlichen leg und schlecht gehalten war und klaghaftig bei dem herrn keiser fürkam, sagt der fromme keiser: die leut wissen nicht mit künstlern umzugehen. 143; nun hat gott künstler geben . . . dass man schwengreder, baspelwinden . . . an die haspel gemacht, damit es etwas leichter zugehe. 145; ehe noch der herzog von Parma mit seiner brücke zu stande war, arbeitete schon in den mauern Antwerpens ein ingenieur an ihrer zerstörung. Friedrich Gianibelli hiesz dieser mann, den das schicksal bestimmt hatte, der Archimed dieser stadt zu werden . . . verliesz der beleidigte künstler den hof (Philipps) . . . dieser künstler . . . SCHILLER 872; der ganze strich landes . . . sollte aufgenommen und eine eigene karte davon entworfen werden, wozu er sich von dem herzoge die nütthigen künstler und feldmesser ausbat. 863, zugleich zu 1, b. von einer geige heiszt es:

in prachtloser einfalt hat sie der welsche künstler erschaffen.
ZACHARIA ged. (1761) 467.

e) unter umständen auch von handwerkern (s. unter kunst sp. 2678 unten, auch Philander auf sp. 2679), wie von Nürnberg

S. FRANK dazert: umb die statt ist ein unfruchtbarer sandiger boden, aber ein künstreich, arbeitsam, empsig volk, fürbündig künstler in allen handwerken. Germ. chron. Augsb. 1538 300; ich dächte, unsere anakreonische dichter könnten ihrer in einem jahr mehr machen als ein Nürnberger künstler stecknadeln oder glascorallen. KÄSTNER bei Lessing 3, 237, hier freilich von der Nürnberger kunst (s. kunst 3, a) herabgekommen auf den Nürnberger land. von einem pastetenbäcker: ein knabe . . . fragte . . . ob wir denn von den unvergleichlichen Verduner pasteten noch nicht gekostet hätten? . . . der künstler . . . sprach aber seine verzweiflung . . . aus . . . GÖTTE 30, 129. wol auch in folg.: wer die kaufmanschaft befördern und geld in ein land bringen wil, der sehe dass er gute künstler, gute handwerksleut hinein bringe. SCHUPPIUS 58.

f) auch von thieren (vgl. kunsttrieb): jene vogelgemeinschaft, deren mitglieder als die grössten künstler unter den vogeln, oder vielmehr unter den thieren überhaupt angesehen werden müssen. unsere zeit 1872 2, 119, von den webervögeln.

3) zu kunst im heutigen erhöhten sinne.

a) im 16. 17. jahrh. noch oft oder meist mit beimischung der bed. 1 oder 2 oder beider, z. b.: er (Dietrich von Bern) hat vil köstlicher gebeuw in Welschland gethan, gern fried gemacht, die kunst und künstler lieb gehalten. AVENTINUS chron. 203, wo gelehrte und techniker nicht ausgeschlossen sind; anno MDCXXVII. ist in der carwochen gestorben der vil künstlich in allerlei kunst erfaren künstler, Albrecht Tüer zu Nürnberg, ein mann lauter kunst, dergleichen die welt kaum tragen (hervorgebracht) hat. S. FRANK chron. 1538 275, um runde heiszt er maler und künstler, sodasz das zweite zugleich auf seine leistungen in der technik u. s. w. deutet, von denen dann auch die rede ist, am schlusse: summa, es ist kein 'freie kunst' (s. sp. 2669 e. vgl. sp. 2682) welche die hand hat erbeischt, davon er nit ein grösz stuck hab gewiszt, hat ers nit gar gekündet (hat ers auch nicht ganz offenbart), wobri das gewiszt nicht zu übersehen, z. dazu sp. 2674;

wo nur das aug man wendet hin,
mit lusten wirds ergetzet . . .
ohw masz ist alle welt geschmückt.
wer künstler möchts (vermöchte) erdenken?

SPER trutz. 125.

in den wbb. verfließen die bed. 2 und 3, doch letztere überwiegend, z. b.: künstler, artifex, fabricator, opifex, operarius, artificiosus. MAALER 255, daneben ein künstler des tribnen werks, der meister der tribnen arbeit, anaglyptes.

b) aber auch vom sänger oder musiker: gleich als wann man ein künstler oder senger züsingem durch hit. wie ir art ist, nit kan bewegen. FRANK Germ. chron. vorr. bhij;

Ist dies ein künstler allein? auf einer einzigen geige
rauscht er vollstimmig, als wie ein concert?

ZACHARIA 467.

vom dichter, oft als sänger gedacht:

als nur mein Opitz kähm
und liesz den schönen ton erst umm den Bober schallen . . .
die niederdeutsche Mass' entsatzte sich und dachte,
was ist disz für ein lied, das hoher wird geführt,
als meine künstler tuhn? FLAMING 75 (Lapp. 132);
ich habe keine lust zu eingen solchen sachen . . .
die mehr nicht als ein wahn und blosser vorwitz sein
und mit dem künstler selbst zu letzte gehen ein. 109 (179);

einige proben zu geben, dass die alte deutsche litteratur nicht allein für den wortgelehrten und kunstrichter sondern auch für den künstler einigermaßen ergiebig ist. (Götze) gedichte nach den minnesingern Berl. 1773 vorb. A5; ich darf wol sagen, ich habe mich in dieser anderthalbjährigen einsamkeit selbst wiedergefunden, aber als was? als künstler! GÖTTE an Carl Aug. 1. 115 aus Rom 17. märz 1758, wo freilich, wie s. 79 das. da ich doch einmal ein künstler hin, nicht an den dichter allein gedacht ist, doch ist er mit unter den neuen hohen begriff der kunst gestellt.

c) im engeren sinne nachahmender, bildender oder darstellender künstler, Gottsched im wb. der sch. wiss. 970 erklärt künstler: diesen namen leget man denjenigen bei, die eine von den schönen künsten treiben, sonderlich den bildhauern, malern, tonkünstlern und kupferstechern, ADELUNG nennt auch baumeister, tanzmeister, "nur von dichtern und rednern ist es ungewöhnlich". im wissenschaftlichen zusammenhang auch der freie künstler (Götze sp. 2682), oder schöner künstler (vergl. schöne wissenschaften spalte 2678): wenn der mechanische künstler seine hand an die gestaltlose masse legt, um ihr die form seiner zwecke zu geben . . . wenn der schöne

künstler seine hand an die nämliche masse legt .. SCHILLER 1153^a (ästhl. br. 4). es ist dann auch vom pädagogischen und politischen künstler, staatskünstler die rede, also künstler selbst zugleich im allgemeinsten sinne und doch zugleich in der neuen erhöhung, wonach die kunst die höchste menschenleistung darstellt zum denkbar höchsten zwecke. auch von gartenkünstler sprach man schon kurz vorher: die chinesischen künstler wissen immer schnelle abwechselungen und gegensätze .. zu erhalten (d. i. obtenir, erzielen). SULZER theorie 1792 2, 300^a, u. gartenkunst. von schauspielern: die beifallsucht der künstler. DEVRIENT gesch. d. d. schausp. 3, 419. Unterschieden von kenner, liebhaber (vgl. kunstkenner, kunstliebhaber): der liebhaber und kenner zeigt dem künstler an, was er wünscht .. GÖTTE 18, 270; so bilden sich der liebhaber und künstler wechselseitig. 20, 249.

1) bemerkenswert gott als künstler, wie schon mhd. als bildgiesser, maler (sp. 2680 unter 4):

der zierlich aufgeführt den himmlischen pallast,
der künstler dieser welt kompt, wird in ihr ihr gast.

OPITZ 3, 231 (lobges. Jesu Christi),

mit gen. obj., künstler gleich opifex, bildner, wie bei SCHILLER 279^a der künstler der maschine (anders kunstler des lebendigen im gegensatz zum blossen nachahmer GÖTTE in Mercks briefe 1, 230);

der weise künstler hat im wechsel aller sachen,
die auf der erden sind ... 2, 42;

bei jeder abweichung von der regel, die uns der oberste künstler als ein gesetz Polyklets im menschen darstellte .. HEADER ideen 2, 4 (9, 96 D.);

er, der proso schöpfer ... ihn,
den künstler, wird man nicht gewahr, bescheiden
verbüllt er sich in ewige gesetze. SCHILLER Carlos 3, 10.

5) in zusammensetzung nach allen drei bed., z. b. vernunftkünstler, wisskünstler mathematiker (vergl. 1, b), heilkünstler, rechenkünstler, sprachkünstler, redekünstler, schreibkünstler, bartkünstler, haarkünstler, kleiderkünstler, bühnenkünstler, bildkünstler, tonkünstler, baukünstler, kleinkünstler, staatskünstler, kriegskünstler u. s. w. Die zusammensetzungen nach folgender art sind wieder unerschöpflich.

KÜNSTLERAUGE, n. GÖTTE 27, 223.

KÜNSTLERBLICK, m. geübter blick des künstler:

so erweist sich wol natur,
künstlerblick vernimmt es nur. GÖTTE 3, 133;

darstellungen, die einen tief eindringenden künstlerblick fordern. BOUTERWERK gesch. d. poesie 11, 476. vgl. kunstblick.

KÜNSTLEREI, f. 1) das thun und wirken eines künstler: von der wenig empfohlenen künstlererei abzukommen. KALLER grüner Heint. 4, 150, geringschätzig, zuweilen auch gleich künsteln, s. CAMPE aus HEINATZ (so auch dän. kunstlerie). Aber auch ohne geringschätzung, schon im 16. jh.: es sei in malerei, schnitzwerk, goldschmiedarbeit und dergleichen allerlei künstlererei. PARACELSUS 2, 527^a. Simpl. 4, 91 Kz.

2) auch für kunstarbeit, kunstwerk selber: aber disz cypelwerk oder singende ulir zu Greuszen ist nicht weniger verwundernswert. als alle spitzfindige künstlererei der Welschen. J. CUN. OLEARIUS thür. historien (1703) 1, 165, wol auch mehr geringschätzig; vgl. künstlererei, an affected artifice LUDWIG 1088.

3) auch zu künstler 2, aff., von künsten gleich kunstgriffen, ränken (nl. kunstenaar): so zeucht er (der theolog oder jurist) .. die schrift oder juru an und bringt die obrigkeit hiemit in seine garnen, so lang bis ein ander gaukler kompt, der es abhinabln anders verdreht und die vorige künstlererei erlöbert. LEHMAN flor. 1, 615. auch schwarzkünstlererei u. d.

KÜNSTLEREIFER, m.: der alles vergessende künstlererifer liesz ihr hold. J. PAUL Tit. 2, 207 (1900 2, 138).

KÜNSTLERERFOLG, m.: seine cameraden .. freuten sich seines künstlererfolgs. Augsburg. allgem. zeit. 1872 s. 3270^a, man kann solche bildungen alle tage auflesen.

KÜNSTLERFEST, n. fest von künstlern gefeiert.

KÜNSTLERGABE, f. künstlereraleut. HEADER ideen 9, 3.

KÜNSTLERGEIST, m.: wenn du so ein blat findest, worauf die erste schnellste äusserung des künstlergeistes gedruckt ist (ausgedrückt). GÖTTE an Lavater 73.

KÜNSTLERGENIE, n. dasselbe: nur die art, keine besondere gattung, zu malen, das ist hohes künstlergenie. STUMM (1796) 2, 139.

KÜNSTLERGESCHLECHT, n.: das künstlergeschlecht der Meyer in Zurich. WACKERNAGEL in Haupts zeitschr. 9, 362.

KÜNSTLERGESELLSCHAFT, f. gesellschaft von künstlern. dazu: auch einen befreundeten künstlergesellschaftsgenossen, herra S. aus Z. traf ich. HEGNER berg- land- u. seereise 62.

KÜNSTLERGRILLE, f.: bloss eine künstlergrille. GÖTTE 17, 222.

KÜNSTLERHAND, f. künstlerische hand (vgl. kunsthand):

lass sehn, herr pfaff, wie du geleitet
die künstlerhand in farb und stein. A. GRÜN.

KÜNSTLERHERBERGE, f.

KÜNSTLERIN, f. artifex femina ALER 1256^a, z. b. eine schauspielerin, sängerin:

der süßen künstlerin,
die mich so mächtig rührte ... SCHILLER d. Carl. 2, 8.

von der natur: die weise künstlerin .. OPITZ 1, 106; sie ist die einzige künstlerin. GÖTTE 50, 4. von der seidenraupe, spinne HEADER ideen 3, 2 (9, 110 D.).

KÜNSTLERISCH, adj. zu künstler, bei CAMPE als neu (noch nicht bei ADELUNG), heute unentbehrlich.

1) zu künstler im engsten sinne, z. b. künstlerische ausbildung, ausbildung zum künstler, wie es der begriff des künstler mit sich bringt; künstlerischer beruf; künstlerische vollendung eines kunstwerkes; als man .. zum behuf eines künstlerischen studiums (für ein beabsichtigtes gemälde) auf der rhede von Livorno sogar ein kriegsschiff in die luft sprengte. GÖTTE 48, 65 (dicht. u. w. 17. buch). s. auch bildkünstlerisch.

2) es schlägt aber oft halb oder ganz in ein adj. zu kunst überhaupt über, da man künstlich in diesem sinne nicht fortgeführt, künstig ganz hat eingehn lassen; z. b. die künstlerische vollendung ist zugleich eine, welche die kunst rein zur anschauung bringt. so im folg.: steigerung der künstlerischen darstellung. GÖTTE 39, 168; künstlerischer vortrag. 44, 297; künstlerisch genommen aber war diese situation (auf der bühne) nach den umständen albern. 27, 126, aus Rom 6. ort. 1756, das wort wird nicht viel älter sein; nun aber zu milderung des künstlerischen ernstes ein heiteres abenteuer. 27, 208; von solchen halb lebenslustigen, halb künstlerischen streifpartien. 25, 20 (dicht. u. w. 6. buch). im adv. z. b. das ist künstlerisch tadellos, wo man früher nach der kunst gesagt hatte.

3) auch zu künstler als mensch, wo die kunst im hohen sinne zurücktritt, z. b.: die eitelkeiten und klatschereien der gelehrten und künstlerischen welt. ARNDT geist der zeit 1808 s. 76; der lustige künstlerische leichtsinn. DEVRIENT gesch. der d. schauspielkunst 1, 12; je ausgedehnter und unruhiger das theaterleben geworden war, um so mehr förderte und verbarg es künstlerische immoralität. 3, 419.

KÜNSTLERKNEIPE, f. vgl. unter kneipe 3, d.

KÜNSTLERKNIFF, m. künstlerischer kunstgriff: es war also kein kunstlerkniff, kein betrug, um einen grössern ausdruck zu erreichen. STURZ 1, 52 (195).

KÜNSTLERKREIS, m.: da er denn .. sehr bald bei uns eintraf und in den künstlerkreis, der sein hauptquartier im Corso ... aufgeschlagen hatte, sich freundlich aufgenommen sah. GÖTTE 29, 145; aus künstlerkreisen verläutet u. d.

KÜNSTLERLEBEN, n., CAMPE, z. b. er führte dort ein wahres künstlerleben.

KÜNSTLERLEXICON, n. lexicon das die künstler aufführt, z. b. J. G. MEUSELS deutsches künstlerlexicon Lemgo 1778, J. R. FÖRSTLIS allgemeines künstlerlexicon Zurich 1783 ff.

KÜNSTLERNAME, m.: mehrere (geschnittene) steine .. mit eingeschnittenen künstler-namen. GÖTTE 30, 260.

KÜNSTLERNATUR, f., z. b. Correggio gehört zu den echten künstlernaturen.

KÜNSTLERNOVELLE, f. novelle die in künstlerkreisen spielt.

KÜNSTLERPAAR, f.: Karl Unzelmann, dem sohn des Berliner künstlerpaares (des K. W. F. Unzelmann und der Friederike Unzelmann, nachmaliger Behmann). DEVRIENT gesch. der d. schauspielk. 3, 378.

KÜNSTLERREISE, f.: einem siebmacher oder einem hafenbinder .. können seine mitbürger nicht das ganze jahr arbeit und nahrung geben, sondern er begibt sich auf künstlerreisen im revier herum. HEDEL (1836) 3, 449, bereits scherhaft verwendet, wie schon im folg.:

(ein bär) der zerprügelt, hungrig, lahm
von seiner künstlerreise kam. bei CAMPE 5, 846^a.

KÜNSTLERREPUBLIK, f. freier künstlerstaat:

einem fest zum schmucke, wie
die am Tiberufer blühende
deutsche künstlerrepublik
nie ein gleiches hat gefeiert.

RÖCKERT ges. ged. 1, 38 (malerrepublik s. 39).

KÜNSTLERROMAN, m. roman der in künstlerkreisen spielt, z. b. Fr. Schlegel *Athendum* (1800) 3, 179, vom Wüh. Meister.

KÜNSTLERRUHM, m. bei Campe (mit beleg): Fleck stand auf dem gipfel seines künstlerruhms. Dreierl. gesch. der schauspielk. 3, 275.

KÜNSTLERSCHAFT, f. 1) die künstler als gesamtheit. 2) wie künstlerthum.

KÜNSTLERSCHAR, f.: Ich mischte mich nun freimüthiger unter die künstler-schar. Göthe 27, 208.

KÜNSTLERSINN, m.: es geschieht aber immer mit dem größten künstler-sinn. Göthe 38, 223. 49, 148.

KÜNSTLERSTOLZ, m. bei Campe mit beleg.

KÜNSTLERTALENT, n. Göthe 43, 426. 44, 265.

KÜNSTLERTHUM, n. art und wesen des künstler.

KÜNSTLERVERDIENST, n.: bei der beurtheilung von kunstwerken und künstler-verdienst. reglem. der Berl. kunstak. von 1790 (Kunzitz 53, 159).

KÜNSTLERVEREIN, m. bei Campe als von ihm gebildet, er schlug es für academie der künste vor, beifügend 'der Berliner gelehrten- und künstler-verein'. jetzt allgemein, freilich nicht in Camper's Sinne.

KÜNSTLERVOLK, n.: aber das künstler-volk mag seinen muthwillen auch zuweilen bis zur ungezogenheit treiben. Seume.

KÜNSTLERVOLLENDUNG, f. Klopstock oden 1798 2, 147 (der freheitskrieg).

KÜNSTLERVORRECHT, n. Schiller 1144°.

KÜNSTLERWELT, f.: anschliesung an eine kunst- und künstler-welt. Göthe 44, 270.

KÜNSTLERWERKSTATT, f. Göthe 26, 317. auch künstler-werkstätte v. Lang memoiren 1, 27.

KÜNSTLERWILLE, m. Göthe 39, 204 (im vers).

KÜNSTLERWUT, f.: in einer art von künstlerwuth griff ich nach farben und pinsel. Thümmel 4, 525.

KÜNSTLERZUNFT, f.: (besuchen) truckereien ... schrift-gieszer, urenmacher, und etcetera die ganz künstlerzunft. Fischart Gargantua 187° (Sch. 346), zugleich zu künstler 2.

KÜNSTLICH, adj. zu kunst.

Noch nicht ahd., wo nur chunstig (s. künstig), aber mhd. künstlich, künstelich, auch umlautlos, wie noch im 16. jahrh. Maaler künstlich und kunstlich nebeneinander aufführt, selbst in der alphabetischen anordnung getrennt, vgl. Frank unter 3, b. die zweite volle form noch im 15. jahrh., z. b.:

wie eine fremde ertzo komen wer,
die kund mit kunstelichen sachen
die sunderleichen sauber machen.

Rosenzweig, fastn. 1147.

Auch künstenlich, nach der schwachen form künsten plur.:

der hat ain kron so künstenteich.
die ist von gold und steinen reich. fastn. sp. 655, 1.

alem. künstlich, z. b. bei Fischart: der künstlichsten bilder. Alost. 10, 972; künstlich, adv., bienenk. 1388 174°, z. dazu konst sp. 2667. Nd. kunstlik, nl. konstelick Kil., jetzt kunstelijk; auch schwed. konstlig, altschw. konsteliker Rirtz 365°.

1) zu kunst in der ältesten bed., d. i. wissenschaft, künstlich gleich wissenschaftlich, das erst im 18. jahrh. sich ausbildete (s. sp. 2673).

a) mhd. z. b. künstliche meisterschaft, wissenschaftliche überlegenheit o. d. Konn. Silb. 4791, kunstlicher pris, wissenschaftlicher ruhm:

nu wären von dem lande dar
vünf und vünfzic meister komen,
die wären alle üz genomen (eximii)
an kunstlichem pris.

sie wären alsd wise,
daz in was von listen (s. sp. 2674) kunt
astronomie u. s. w. Barlaam u. Jos. 21, 29.

b) ebenso noch im 16. 17. jh. (vgl. künstlichkeit 1): künstlich, weislich, ingeniose, docte, literate, argute, prudenter, scienter. Maaler 257°: künstliche arbeit .. erudita operatio. das.; zum aller künstlichsten, scientissime. 255°, die erste angabe noch 1618 bei Schönsleder h5° wörtlich übernommen (nur mit umlaut künstlich), ja noch am ende des jh. Stieler 1011 auch literate. belege: das weltlich recht, hilf got, wie ist das auch ein wildnis worden, wie wol es viel besser, künstlicher, redlicher ist, den das geistlich. Lutner an den adel Lijj° (Wackern. leseb. 3¹, 104), kunstgerechter, d. i. wissenschaftlicher; lehrer der teutschen sprach .. da nit allain lesen, schreiben und rechnen zugehört, sonder ain künstlicher verstand der ganzen teutschen wörter. Ickelsamer teutsche grammatica, bei Reichard hist. der

d. sprachkunst 29; den thalmud mit vernunftigen und künstlichen worten zu widertriben. Reuchlin aug. 6°. 39°. Später noch in zusammensetzungen, z. b. ihr meszkünstlicher geist J. Paul mhm. 3, 10, mathematischer, s. meszkünstler, zu meszkunst.

c) auch vom gelehrten selber u. dñl.: und ob er (Andreae) gleichwol so künstlich nicht ist, das er allain die Adisphoristen und Flaccianer vereinigen künnt. J. Nas antigratulatio 14°: ein volk schön von leib, kön von gemüt, künstlich von vernunft. Frank weltb. 95°, von naturanlage, also etwa unser geistreich, vgl. Maalers ingeniose rorkin; diese wolthat, dasz .. vil künstliche köpf dem bergwerk mit irer erfindung nützlich dienen ... Mathesius Sor. 145°, zugleich zu 2, von mechanik (s. sp. 2678); Ptolomeus der berühmtest fleiszigste künstlichste landbeschreiber. Aventin chr. 116°; die künstliche und weisheitgeübte poetin Sappho. Fischart ehz. 78; ein künstlicher und weiser mann leidet keinen mangel. Olearius pers. baumg. 7, 24, obwol da die bed. 2 hereinspielen kann, wie denn beide sich mischen.

d) im 16. jh. sogar noch zu kunst als wissen oder kennen überhaupt (s. sp. 2668): got kent ein menschen wol. spricht Nicolaus de Lira, in zwen weg (est notitia cognitionis et approbationis), got kent ein menschen künstlich (und) günstlich. er erkennt alle menschen künstlich (d. i.) nach kunst, wer wir sein, wie wir sein aber nit günstlich, das er im in angensem lasz sein, sein thun und sein laszen. Pauli schimpf u. ernst cap. 147 (s. 107 Öm.), kennen unterschieden als erkennen und anerkennen (s. sp. 636), zum ersten als subst. noch kunst, wie mhd., dazu als adv. künstlich.

2) zu kunst geschicklichkeit (sp. 2674).

a) mhd. noch wenig bezeugt, doch von zauberkünsten, ein teufels-künstler verfährt mit kunstlichem gewalde pass. H. 359, 91, mit kunstelichen sachen 176, 35, allerdings eben so zum vorigen zugleich gehörend, wie die ganze 2. bed. sich aus der vorigen entwickelt hat. ein dichter sagt von sich, der Teufel:

Ich bin wol so künstlich,
daz diu welt mich machet (conj.) rich
umb min kunst und gæb mir gnuog,
wolt ich loben ir ungeruog. Hildebr. 3, 289,

also auch vom künstler selber, wie vom gelehrten unter 1, a.

b) so persönlich auch noch nhd., bis in die neueste zeit: als zu München etlich burger an verbotnen tagen fleisch gressen hatten .. hatten si all mieszen entrienen, bisz an sex, die waren künstlich meister, vermeinten, man wurde inen nütz thun. Th. Platter 69 (145), vermutlich dem kunstgewerbe angehörig; etwa seind si (die gefangnen, die als sclaven verkauft werden) fast theyr .. darnach si jung, stark, schön, künstlich oder nit seind. Frank weltb. 101°; sei der arzt wie gut er wöll, wie künstlich er wöll. Paracelsus 1, 21°, zugleich zu 1; kluge, künstliche und geschickte beiden. Felsenb. 3, 346; die künstlichen zwerge hatten indessen mit groszer behendigkeit ein paar pantoffeln von blankem stahl geschmiedet. Musäus volkm. 107 (Richtel);

am steinernen tisch auf dem sessel,
den vor dem winterkamin sein alter künstlicher hausknecht
heimlich geschnitz, und mit weisz und glänzendem grüne
bemalt. Voss Luise 1795 1, 5.

in der ausg. letzter hand (1825) ist das künstlich entfernt. aber um dieselbe zeit noch bei Görz: der künstliche, werktätige schelm bat sich ins obere thal gewendet, dort legt er maschinen an (spinnmaschinen). 23, 196, wanderj. 2, 13 am ende, von dem sog. geschirrfasser. in der volkrede noch heute herrschend.

c) natürlich auch anders als persönlich:

wie auf den schulen die studenten
baden und tauchen gleich den enten,
schwimmen künstlich wie gaus und schwanen.
Froschm. C 6°.

künstlich, d. i. wie es nicht jeder kann, wozu besondere kunst gehört, zu kunst in seinem erhöhten sinne (sp. 2675), wie im folg. von 'kunstreitern': waren sie einst .. auf ein nahegelegenes jagdhaus gefahren, wo ein künstliches reiten von Engländern zu sehen war. Jacobi Wildemar 1794 1, 41;

denn geschickt ist die hand schon lango, den rügel zu führen,
und das auge geübt, die künstlichste wendung zu treffen.
Görz 40, 303.

zu kunst von kunstfertigkeit, mechanik u. d. (sp. 2676):

am freitag fñrt man sie darnach
in das münster, da man besach
das künstlich urwerk (in Strassburg).
Fischart glückh. sch. 907;

nicht unsrer ahnen zahl, nicht künstlichers gewahr,
die eintucht schlug den feind, die ihren arm belebte.
HALLER (1777) 280.

vom niege der Schweizer bei Muriem. von der menschenhand:
durch die bildung zum aufrechten gange bekam der mensch
freie und künstliche hände. HERDER ideen 4, 3 (9, 147 D.).
von der mechanik der natur: das wesen, das sich so un-
greiflich künstlich in den zwecken der natur offenbart. KANT
7, 367 (vgl. u. kunstzubeitigung). fast in allen diesen fällen
wäre künstlich jetzt kaum noch brauchbar, ohne dass es doch
durch das heutige kunstvoll oder kunstreich ersetzt würde; so
hat man das wort unter der bedeutung 4 verfallen lassen.

d) aber auch von kunst die eben niemand kann, genauer
geredet von zauberkunst, geheimen künsten (sp. 2677), wieder auch
persönlich: der ist künstlich, der alte belz aus milch wäschen
kan, dass sie new werden, wie Eulenspiegel. LEHMANN flor.
1, 485, dasselbe wäre der ist ein künstler (vgl. das ist die kunst
sp. 2675): das ist ein künstlicher bergmann, der kupfer in
silber und gold verwandeln kan. SCHÜPPIUS 112, kunst galt
auch von goldmacherei; jener künstliche mann, der aus sand
einen strick drehen konnte. KANT 3, 326;

vor meines vaters kammer
hängt ein blanker hammer.
wer damit zimmern kann,
der ist ein künstlicher mann.

SINROCKS rätselbuch nr. 23 (elssapfen).

aus Schleswig-Holstein bei MÜLLENHOFF s. 505

wer damit zimmern kann,
das is en künstlichen mann.

Natürlich auch von gauklern u. d. (wie künstler 2, b), leuten deren
kunst an die zauberkunst streift. das künstlich gesind, das man
auf den jahrmärkten find und nach der mesz für die zahlung
(anstatt ihrer bezahlung) an galgen bind. FISCHART grossm. 88.
von einem seiltänzer:

ich hab ihn gesehen, den künstlichen mann,
auf einem selle gehen, so gut ichs auf der orde kann.
Müldheim. liederb. nr. 480.

Ähnlich folg. künstlich, von etwas das eigentlich unmöglich ist:

die nützen gesetze
sind künstliche netze,
drausz groszes entgangen,
dran kleines bleibt hangen. LOCAN 2, 7, 21.

e) zu kunst als eigennützige kunst (sp. 2676 unten), künstlich
für listig, schlau, verschlagen, ränkeroll u. d. (vgl. künste gleich
ranke sp. 2677): Jacob ist uns zu künstlich, und wo das ding
lange währt, so macht er uns einen strick durch alle neue
zeitungen. CRR. WEISE comöd. 180; hörst du es auch, wie die
herren so künstlich waren? 195; wir haben es mit einem
künstlichen manne zu thun, der etwas nicht sieht (sich so
stellt), weil er es nicht sehen lassen will. KANT 3, 343;

was uns zuwider
wäre, glaubten wir wol dem künstlichen redner.
GÖTTE 1, 337 (epist. 1);

wie ein künstlicher dieb oder zauberer in der gefangenschaft
manchmal die füsse aus den festgeschlossenen ketten heraus-
zieht. 18, 80 (Wilh. Meister 1, 11); ich bin überzeugt, dass
Lothario mich liebt. aber eben so gewiss bin ich überzeugt,
dass er von seinen künstlichen und falschen freunden be-
trogen wird. 20, 71 (daz. 7, 6); Natalie antwortete lächelnd:
wir sind viel künstlicher als sie denken, wir haben die auf-
lösung des räthels, noch ehe es uns aufgegeben wurde,
schon zu papiere gebracht. 20, 188 (8, 4), hier allerdings nicht
eigentlich im äblen sinne, wie jetzt etwa schlau gleich klug, denn
dieses künstlich ist uns gleichfalls ganz abhanden gekommen, der
rasche leser kann die stellen Göthes kaum noch verstehn; eher noch
im adv., wie in folg.:

der witz besticht dich nicht, die schmeichelei
schmelegt sich vergebens künstlich an dein ohr.
9, 105 (Tasso I, 1);

die gerechte sache
hat künstlich schlauer wendung nicht vonnöthen.
SCHILLER 240°.

am schwersten wol in fällen wie folg.: gegen ein mährchen,
gegen einen künstlichen plan stehen beharrlichkeit und klug-
heit uns bei. GÖTTE 20, 192 (Wilh. Meister 8, 4), vgl. das spiel
versteckter plane s. 191, ich glaube man würde jetzt nichts als
intrigant dafür zur hand haben.

3) Es galt übrigens ausdrücklich auch von schöner kunst.

a) wieder auch vom künstler selber: die münge hochgeläuter
und künstlicher männer. ROMPUS gebüch. vorr. 3; mit . . .
gemälden und antiquitäten der aller künstlichsten meistern,
so jemahls in der welt gelebt. Simpl. 3, 220 (1713 172); siehe

was der teufel vor ein künstlicher poet sei. SCHÜPPIUS 663.
noch im 18. jh. sogar: eine schöne lampe, die mein künst-
licher vater aus erde gebildet hat. SAL. GESZNER 2, 30;

Jeglichem hatte der zwergelähmte berühmte Hephaistos
sein besondres gemach mit künstlichem sinne gezmert.
BÜCKER II, 1, 60b.

b) natürlich auch vom kunstwerke, der kunstarbeit selber: wunder-
grosze bildnis, auch kostlich von materi und künstlich von
gemächt. FRANK weltb. 232°; ein bild das künstlich und wärtlich
ist ausgemacht . . simulachrum singulari opere artificioque per-
fectum MAALER 257°; mit verhergung (zerstörung) der schönsten
stätt, künstlichsten bilder, tafeln, seulen, gebäuen. FISCHART,
klost. 10, 972; noch im 18. jh., wo ja künstlerisch erst spät auf-
kam: ein künstlich stück. chef d'oeuvre RÄDLIN 572°; künst-
lich auf der lauten schlagen. das.;

so künstlich trifft itzund kein dichter die natur (an).
sie ist ihm viel zu schlecht, er sucht sich neue spur.
CANITZ (1734) 240, dritte sat.,

der kunst entsprechend, kunstgemäsz, vgl. künstlichste natur bei
GÖTTE unter 4, d und kunstnatur.

c) von den Werkzeugen der kunst und noch anders: dass er
(Orpheus), auf seine künstliche leyer sich verlassend, zu den
understen geistern der höllen gestiegen. SCHÜPPIUS 770. selbst
von papier mit poesie bedruckt:

auf einem hochzeitsmahl da kommen oft geflogen
des künstlichen papiers bel vier und zwanzig bogen.
KACHET 8, 114 (GÖTTE eilt b. d. d. 1, 367°).

4) Jetzt gilt es wesentlich, einseitig zu kunst in ihrem gegen-
satze zu natur (s. sp. 2680 und 2682 unten).

a) schon mhd. bei MECKENBENC 478, 7: electrum haizt gunderfai.
daz ist zwaierlei, natürliche und künstliche. daz künstliche
wirt von golt und von silber . . . (nachher auch gevelschet,
gemacht). eine künstliche hand ist uns nicht mehr, wie sie es
noch Herdern sein konnte, eine kunstfertige (2, c), sondern eine
durch kunst gemachte, als ersatz der natürlichen; künstliche
zähne, künstliche mineralwasser. natürlich mischt sich oft
der begriff von 3 mit ein: gefiel uns die landart gegen über
liegenden königreichs sonderlich, als dessen ebene von dem
gemach und gemach aufsteigenden gebirge wie von einem
kranze umgeben ist und das aussehen eines künstlichen
schauplatzes hat, darinnen etwan die alten ihre spiele zu
zeigen gewohnt gewesen. OPIZ 2, 282, natürlicher platz, durch
kunst zum schauplatz gemacht;

künstliche himmel ruhen auf schlanken ionischen säulen. I.
und den ganzen Olymp schlieszet ein Pantheon ein.
SCHILLER ged. 1600 1, 59 (spasierg.).

b) angewandt auf menschliches thun und wesen überhaupt:

doch ach! ein gott versagte mir die kunst,
die arme kunst, mich künstlich zu betrogen.
GÖTTE 2, 148, von sich selber;

so empfängt uns die bühne — in dieser künstlichen welt
träumen wir die wirkliche hinweg, wir werden uns selbst
wieder gegeben . . SCHILLER 705°, zugleich noch zu 3, wie im
folg.; erfahrungen, aufschlüsse, fertigkeiten . . die man nur in
positiven und künstlichen verhältnissen erlangt . . 1232°, im
gegensatz zum naturzustande; sich dadurch (durch erbschleicherei)
eine neue künstliche familie . . zu verschaffen. GÖTTE 31, 222.

c) gesteigert wird das zu gekünstelt, überkünstelt, unnatürlich:
wendung und ausdruck kunstvoll, ja mitunter künstlich.
GÖTTE 39, 167; stieg seine (Serlos) recitation, declamation und
sein gebärdenspiel zu einer hohen stufe von wahrheit, frei-
heit und offenheit, indem er im leben und umgang immer
heimlicher, künstlicher . . zu werden schien. 19, 121;

ein künstlicher geschmack beekelt seinen stand. HALLER 28;
predigen sie zuweilen, ohne künstlich predigen zu wollen.
GELLERT (1784) 8, 24.

d) aber kunst und natur begegnen und einigen sich auch (vgl.
kunstnatur): der architekt hatte gesorgt, die reichen falten
des weissen atlases (an Lucianus kleide) mit der künst-
lichsten natur zu legen. GÖTTE 17, 235; sie sehen hieraus,
dass das natürliche eigentlich das künstliche nicht aus-
schlieszt. alle werke der natur sind zugleich im höchsten
grade künstlich. man hennet aber zum unterstebeide das-
jenige schlechtweg künstlich, was nicht natürlich zugleich und
bloz durch willkürliche mittel . . entstanden ist. MENDEL-
SOHN in den br. die neuere litt. betr. 8, 358.

5) Das wort birgt aber gewiss, noch manche fälle und schat-
tierung seines begriffes, die, wie bei kunst selbst, im vorigen
keinemwegs erschöpft sind; daran gemahnt folg.

a) künstlich, schwierig, mislich u. d.; so im folg.: es war jetzt gar künstlich, zeitung zu schreiben, worte des verlegers der Breslauer zeitung im j. 1740, der den verlag unter den schwierigen neuen verhältnissen aufgab und die stadt verließ, s. bei GRÜNHAGEN Friedrich d. gr. und die Breslauer in den j. 1740 und 41 s. 112 anm. 2; es stimmt zu das ist keine kunst, das ist die kunst sp. 2675 (γ).

b) eigen sich künstlich machen von einem gecken, jungfrauen gegenüber: indem kommt magister Stolzius, prangt gar bestig, sieht sich allenthalben an und singt von seiner schönheit und gelehrsamkeit, da sieht er 'seine jungfrau', er geht hinzu, zieht sein hütlein ab, macht sich gar künstlich . . . AYNER fastn. 157* (3113 K.), doch wol von gezeiten geberden. ähnlich erscheint folg. künstlich im munde eines schles. bauernknechts, der in der stadt gelebt, seiner alten liebsten gegenüber:

siech mel siel! ich wöll (d. i. wöll) dich nahma,
wenn ich ne (nei, nicht) zu künstlich war.
o (auch) ke berger ei (in) der stoadt
hoot mer noch se (win) kind versoot . . .
ich konde ne künstlicher seen (sein).
un wenn ich au ab dracha hätte (einen gelddrachen).

D. STOPPE ged. 1728 1, 150.

er zählt zur erklärung künste auf die er dort gelernt, wie den tabaksrauch durch die nase zu blasen, aber künstlich im ganzen meint doch städtisch gebildet, wie kunst im sinne höherer standesbildung sp. 2670 (β).

c) das adv. erscheint zuweilen als unmittelbar zum subst. gehörig, gleich 'durch kunst' oder bei SCHÖNLEBEN h 5* gleich aus der kunst, bei ALER 1256* ad unguem, z. b. im folg.: und abends gehen sie (die Römer) ins theater und sehen und hören das loben ihres tages, künstlich zusammengestellt, artiger aufgestutzt . . . GÖTTE 27, 120.

KÜNSTLICHKEIT. f. zuerst bei STIELER 1011, 'idem quod kunst, facultas, scientia, opus multae artis', dann bei ALER 1256*, 'artificium, subtilitas', es ist aber weit älter.

1) gelehrsamkeit, wie noch bei STIELER: darumb ist es kein wunder, dasz inen m. Gentian verweist, dasz sie ungelert seien, diweil sie die künstlichkeit unserer muter der h. kirchen und die sorbonisch . . . weisheit noch nicht . . . geschmackt haben. FISCHART bien. 228* (1588 252*), bei MANNIX 217* (16. 5 am ende) gelehrtheit, für uns entspräche wol mehr wissenschaftlichkeit, vgl. LUTHER unter künstlich 1, b.

2) zu künstlich von fertigkeit, geschicklichkeit.

a) vom künstler selber (s. künstlich 2, b); darumb er . . . in dieser sechtkünstlichkeit also hoch kommen . . . FISCHART pod. trostb. 602 Sch.; so wir doch in vilen andern stücken die alten übertreffen mit meher künstlichkeit . . . in manzen solchs bezeugen die newe sünd in allerlai künsten zu frid und krieg förderlich. 706, hauptsächlich von den fortschritten der mechanik (s. kunst gleich maschine spalte 2643). von den Zürichern in Strassburg, nachdem sie das künstlich urwerk gesehen, heisst es:

darab man spürt, wie künstlichkeit
auch werd halt dise oberkeit.

FISCHART glückh. schiff 909.

b) von künstlichen werken u. ähnl.: die künstlichkeit der deutschen sprache in allerhand karmina. GARG. 38* (Sch. 66), obwohl die sprache auch mehr persönlich gedacht sein wird als künstlerin; künstlichkeit und erhabenheit der sprache. TIECK 4, 125. deutlich passivisch: geht etwas über die künstlichkeit eines schneckenhauses? HENDER ideen 3, 4 (9, 118 D.).

c) von kunstarbeit, kunstwerken im höhern sinn von kunst (natürlich wieder auch vom künstler selber, s. künstlich 3, a): die räumliche künstlichkeit des gemäles. FISCHART zu Stimmers bibl. fig., Abst. 10, 268; verwunderliche künstlichkeit. 975. nach STIELER oben auch für ein kunstvolles werk selber.

3) jetzt mehr ladelnd, a) von kunst die sich als solche vor- drängt, von künstelei auch noch unterschieden: dasz er sich (der dichter im west-östl. diwan) . . . der schlechtesten sprache . . . befließigt und nur von weitem auf dasjenige hindeutet, wo der Orientale durch künstlichkeit und künstelei zu gefallen strebt. GÖTTE 6, 5; (von dilettanten wird) mehr werth gelegt auf . . . schwierigkeit und künstlichkeit. 44, 279; die Niederländer, die es im fache leiter künstlichkeit ebenfalls sehr weit gebracht haben. J. GIMM meistersges. 156.

b) auf andere lebensgebiete angewandt, z. b.: nicht bloß ver- kümmernd und entwürdigt sind die menschen durch die künstlichkeit und das maschinenwesen des regiments (des regiments). ARNDT grist der zeit 1806 s. 93.

c) auch im plur., von einzelnen kunstgriffen, kunstmitteln u. d.: die anerkannten meister solcher künste und künstlichkeiten

Jagen bis zur feindschaft in widerstreit. GÖTTE 31, 167, von der deutschen prosodie in nachahmung der antiken; die regeln für schauspieler, welche Goethe 1803 niederschrieb, geben eine . . . vorstellung ebenso von der trefflichkeit . . . seiner schule, als von den künstlichkeiten welche sich daran hängen. E. DEVRIENT gesch. d. d. schausp. 3, 269;

die ungezählten zahlen
der andren künstlichkeiten (der liebesdichter). LOOAU 3, 6, 13.

KUNSTLIEBE, f. liebe zur kunst: von leidenschaftlicher kunstliebe . . . getrieben. GÖTTE 31, 135; einsichtige kunstliebe und gönnerschaft (d. i. kunstgönnerschaft). 43, 319. s. auch künstelieben.

KUNSTLIEBEND, die kunst liebend, 'die kunstliebhaberei (s. d.) habend' CAMPE, als neu: der ehre- und kunst-liebende Sphex. J. PAUL TW. 1600 3, 418. doch schon im 17. jh. (vgl. das folg.): so können auch kunstliebende subjecta . . . zu assessoren . . . benennet . . . werden. stiftungsurk. der Berl. kunstakad. v. 1609 § 12 (KACNITZ 55, 144); nl. kunstlievend, mit subst. kunstlievendheid. Auch zu kunst wissenschaft: kunstliebender, literarum cupidissimus . . . philomusus, philotechnus, Hecatas (so). ALER 1256*; der kunstliebende student, studiosus. CONEXIUS orbis pictus 1, 200 (studium kunstliebez dar.). s. auch künstelieben n., man sagte gewiss auch das kunstlieben.

KUNSTLIEBER, m. kunstliebhaber, 16. jh., zu kunst wissen- schaft (s. vor.): ein ieder weiser, verstendiger kunstlieber. THURNEISEN magna alch. 1, 7.

KUNSTLIEBHABEND, kunstliebend, 16. jh.: mitler zeit will ich mich in ewer und aller deren, so disz Grobhenlin für- kompt, besonder der ganz kunstliebhabenden wittenbergischen gesellschaft huld und gunst als eigen befohlen haben. C. SCHREIB Grobianus, widmungsbrief an Dedekind am ende "ijj".

KUNSTLIEBHABER, m. kunstfreund (vgl. die vorigen) ADELUNG: dasz ich über die schönen künste als ein philosoph und gar nicht als ein so genannter kunstliebhaber geschrieben habe. SOLZER corr. zur theorie der sch. künste, 1. ausg. (ausg. v. 1792 1, xv), vgl. GÖTTE 33, 4; würde es wieder mode unter den kunstliebhabern, dergleichen bilder statt der (d. h. als) pieces de cabinet zu suchen . . . herz. CARL AUGUST in Mercks briefs. 2, 189. Noch GÖTTE in seiner besprechung von Sulzers werke vom j. 1772 braucht auch das getrennte liebhaber der kunst 33, 8 (dilettant s. 10). und so schon im 16. jahrh. oder früher: philomusus, ein liebhaber der kunst . . . philologus, ein liebhaber der guten künste. GULIUS onom. 1588 sp. 174, cap. 29; er was . . . ein liebhaber der bücher, kunst (d. i. wissenschaft) und der gelerten. GALLUS OHEIM chron. v. Reichenau 162, 21, um 1500 geschrieben*). Vom dilettanten unterscheidet übrigens schon SULZER den liebhaber, da doch beide urspr. eins sind: für den liebhaber . . . nicht für den curiösen liebhaber oder den dilettante, der ein spiel und einen zeitvertreib aus den schönen künsten macht . . . 1, xvi, vgl. GÖTTE 44, 264 und folg.

KUNSTLIEBHABEREI, f. (CAMPE): sie wollten sich . . . ihrer gemeinaamen kunstliebhaberey erfreuen. GÖTTE 20, 148 (Wilh. Meister 8, 2), vgl. über den sog. dilettantismus oder die praktische liebhaberey in den künsten 44, 264.

KUNSTLIEBHABERIN, f. ADELUNG.

KUNSTLING, m.: ästhetische künstlinge. BERGEN 243*, die ohne kenntnis von kunst reden oder kunst treiben; vgl. dichterling.

KUNSTLOCH, n.: wir sind wol zu scheiden, wie ein reifer uoßat und ein weit kunstloch dadurch er gehet. LUTHER tischr. 4, 238 F. (51, 397), s. dazu kunsthummel. der witz muss noch im 17. jh. gang und gäbe gewesen sein: mancher trifft es wie ein kunstlochischer wind, der zielt nach den versen (fernen) und trifft die nas. LEHMANN flor. 1, 777.

KUNSTLOS, ohne kunst, schon mhd. kunstlôs Gudr. 364, 1, meist kunstlos, s. LEXER 1, 1781.

1) zu kunst wissenschaft, kenntnis: kunstlos, unwissend, iners. MAALER 257*;

den kunstner heiszt ein fantasien die welt,
und den kunstlosen (ungelehrten) heiszt die welt ein puffel.
meisterl. Berl. hs. fol. 23 nr. 245;

auf mich, seinen kunstlosen Neidhard. LUTHER 1, 219*; der pfarrer zu Pfullendorf, ein verbuebler, kunstloser . . . Zimmer. chron. 2, 546;

ohn got . . . kunstlos ist alle kunst. WACKERLIN 324.

*) der herausgeber führt den ausdrück im 'namen- wort- und sachregister' in der form kunstliebhaber auf, woraus dann in LEXERs handb. 1, 1782 ein mhd. wort kunstliebhaber geworden ist.

2) zu kunst fertigkeit, geschicklichkeit, es wird in STIELERs erklärung *inductus, rudis, idiota* 1178 neben der vorigen bed. mit enthalten sein; kunstloser mensch, der keine kunst kan, *homo iners* ALER 1257.

3) zu kunst im höhern sinne: die steine sind ausserlich unbehauen, eine kunstlose *rustica*. GÖTTE 43, 255.

KUNSTLÖSE, f. subst. zum vor., alem. um 1500: so wer Fridrich kunstlose halb by der abtyc . . nit blihen (hätte die würde als abt verloren). GALLUS OHRIM chron. v. Reich. 157, 29, der abt war nämlich geschrist ganz ungeleert das. z. 9, also zu kunstlos 1. ungelehrt.

KUNSTLOSIGKEIT, f., schon im 15. jahrh.: *inertia*, kunstlosigkeit. MELDER varil. m⁶, zu kunstlos 1. jetzt zu 2 oder 3: unsere unwissenheit oder kunstlosigkeit. HERDER iden 3, 2 (9, 107 D.); er hat eine naturkraft, die in ihrer kunstlosigkeit hindringt wo eine grosse kunst oft vor meinen augen zurückstand. PESTALOZZI 9, 263.

KUNSTMACHER, m. geringschätzig von künstlern, eigentlich gleich künstlemacher (s. d.), gaukler: wol ihnen, diesen (nicht künstlern) kunstmachern, wenn der vorrath des wirthes einige veraltete familienkleidungen bergab. J. FR. SCHÜTZE hamburg. theatergesch. Hamb. 1794 s. 28; gleich den alten handwerkskomodianten traten in neuern zeiten in Deutschland handwerker auf, welche sich durch öffentliche kampf- oder klopfsechterspiele zu künstlern oder eigentlichen kunstmachern hinanhaben. 109. schwed. konstmakare. von den romantikern:

nach was werd ich armer sagen,
wann der kunst gewohnte klagen,
und wir sind-kunstmacher zagen?

Voss ged. 1825 4, 168, busstied eines romantikers.

KUNSTMACHWERK, n. 'verdächtig für kunstwerk oder sein sollendes kunstwerk' CAMPE, als von ihm gebildet.

KUNSTMALER, m. *purior artifex* STIELER 1220 (im unterschiede vom großmaler, flachmaler, stubenmaler das.): kunstmaler, schweiz. 17. jh. HAUPTA zeitschr. 9, 364; man könnte seinen (Homers) ausdrück, sagt der hr. Pope, mit den farben eines vornehmen kunstmalers vergleichen . . . BREITINGER forts. der crit. dichtk. 68. Bei LEWIC 1058 auch im besondern gleich miniaturmaler, a limner.

KUNSTMALEREI, f. *pictura artificiosa* STIELER, curious painting or limping LEWIC.

KUNSTMANIER, f. kunstmäßige art, von einem arzte, aus kunstmancier, geschäftsmässig:

die hand . . . die, wär auch selbst die hand Cytherons ihr begegnet, nur aus kunstmancier
der gottin puls geföhlet hätte . . . GÖTTE 1, 236.

KUNSTMANN, m. 1) künstler: also ellendig mit groszem prüllen in seinem (eigenen) werk ward der kunstman (*Perillus*) umbracht. S. FRANK chron. 24; diese blumen las mir meine braut für den kunstmann, der den schild malte. KLOPSTOCK 9, 316 (*Herm. u. die fürsten* sc. 5); den der kranke kunstmann Ambrosius verfertigt hat. TIECK nov. 4, 355. so norm. kunstmann AASEN² 396, altdänisch pluralisch konstemand *artifex*, s. MOLBECK dansk gloss. 1, 449.

2) bei CAMPE verdächtig für künstler, kunstkenner, kunstrichter, als von ihm gebildet: besonders die kunst- und kraftmänner unserer zeit. ders.

3) volksm. gaukler, der 'künste' macht: vgl. künstlemacher.

KUNSTMASCHINE, f. künstliche maschine: ein uhrwerk ist, als eine kunstmaschine . . völlig determiniret, dass es sich nur auf eine weise bewegen kann. REIMANUS triebe der thiere 352, im unterschiede von der lebendigen thiermaschine das., also maschine was man jetzt organismus nennt; zwischen dem mechanismo der menschlichen kunstmaschinen und eines animalischen körpers ein . . unterschied. das. 8; die maschinen der natur sind von den kunstmaschinen darin unterschieden . . . mit andern worten, die naturmaschinen haben eine physiognomik, die kunstmaschinen aber nicht. M. MENDELSSOHN in Nicolais leben von Göttingk 184: zu bemerken ist übrigens, dass kunst eigentlich selbst maschine bedeutet (sp. 2653). Anders von einem guckkasten, der kunstvoll auf lebende wirkt:

der schalk mit seiner kunstmaschine
trat drauf zu uns die reise an . . .

J. B. MICHAELIS 2, 112 (*Amors guckkasten*).

KUNSTMÄSZIG, kunstgemäss, kunstgerecht, vgl. im 15. jahrh. nach kunstles masze unter kunst l, c (von versen). in den wbb. zuerst im anfang des 18. jh., bei LEWIC 1058, bei ALER 1258, hier als *technicus, mechanicus, fabrilis* (und im adv.); früher galt künstlich mit dafür oder man sagte nach der kunst o. d.

1) es mag zuerst als adv. nötig und gebraucht gewesen sein: kunstmäßig gemacht, *workman-like, accurately* . . . made or wrought LEWIC, ganz unser kunstgerecht, aber auch aufs handwerk bezogen, wie bei GÖTTE (vgl. spalte 2678 β): hieng das schwein sogleich dort, um kunstmäßig zerstückt und bereitet zu werden. 30, 116, camp. in Fr.; ausser diesem nutzen, welcher dem vaterlande durch dergleichen müssiggänger in ansehung des consumo, wie man es kunstmäßig nennt, zuwächst . . . BAUREN (1755) 4, 126, mit dem kunstworte der staatswissenschaftler; würden wir diesen groszen endzweck wol erlangt haben, wenn wir ihn (den richter) nicht kunstmäßig bestochen hätten? 3, 59, wie es die wahre 'kunst' vor gericht nun einmal verlangt;

hier schnörkelt kein gärtner (im franz. geschmacke)

kunstmäßig am hain. SALIS ged. 1793 s. 60 ('im freien').

2) als adj., 'den regeln der kunst gemäss' ADELUNG: ein kunstmäßiges werk, *opus artificiosum*. STEINBACH 2, 54; es ist demnach . . offenbar, dass wir von natur . . kräfte haben, welche ohne unser denken und überlegen durch einen blinden naturtrieb eine regelmässige fertigkeit in unsern handlungen, und also etwas kunstmäßiges hervorbringen. REIMANUS triebe der thiere 345 (§ 140); unser sehen hat . . unglaublich viel kunstmäßiges in sich. 345 (§ 139), unbewusst kunstgerechtes, als geschähe es nach den vorschritten einer theorie (vergl. kunst gleich theorie sp. 2670); einer kunstmäßigen entwicklung jener liebe. FICHTER reden an die d. nation 316, theoretisch methodisch; die beredsamkeit musste . . kunstmäßiger werden. SCHLOSSEN weltg. 2, 257.

3) ob nicht auch vom künstler, arbeiter u. dergl. selber, wie künstlich? folgendes streift wenigstens daran: wenn ich ihnen (meinen töchtern) das werkzeug dazu gäbe, so sollten sie mir uhren machen, so kunstmäßig ist ihr gefühl durch eine beständige übung in allerlei arbeiten geworden. MÜSEN plant. 1, 133 (die allerliebste braut).

KUNSTMÄSZIGKEIT, f.: wenn man also von der schönheit spricht, so wird weder der materielle werth dieser zwecke noch die formale kunstmäßigkeit ihrer verbindung dabei in betracht gezogen. SCHILLER 1110; ein poet ist nichts, wenn er es nicht mit ernst und kunstmäßigkeit ist. GÖTTE 41, 200, das wort bleibt unentbehrlich, da zu kunstgerecht, das sonst jetzt vorgezogen wird, wie zu methodisch das subst. fehlt.

KUNSTMEINUNG, f. meinung in einer kunstfrage: nach einer lange schon bestehenden kunstmeinung. BÖTTIGER lit. zust. 1, 87, meinung, wie franz. opinion, verbreitete, herrschende meinung.

KUNSTMEISTER, m. 1) meister in einer kunst: kunster, kunstmeister, *artista, artifex*. voc. inc. teut. 01¹. zu *artista* s. künstler 1, a, es wird gelehrter gemeint sein. bei STIELER 2377 'kernmeister, kunstmeister, *antistes artis*', mehr zu kunst im unserm sinne (vgl. kunstmeisterschaft). im folg. wol meister in geheimen künsten: ein kunstmeister im volke, seinem gewerbe nach ein müller. MÖLLER volksm. 259 (*libussa*), vergl. kunstmeisterin. bei J. G. HAAS *artifex* und *mechanicus*.

2) meister, d. h. herr über etwas durch kunst: dem leuen darf sein abrichter di hand in rachen stecken . . eben also ist ein weltweiser, vernünftiger mensch ein rechter kunstmeister über alles unglück, dasselbige zu zwingen und zu dämpfen. BUTSCHKE kanz. 243, die thierbändiger nannten sich vielleicht kunstmeister nach der bed. 1.

3) der vorgesetzte, verwaller einer wasserkunst (FRISCH 1.557), 'der in einer stadt die wasserkünste regieret' LEWIC, s. b. in Leipzig; bergm. maschinenmeister VEITH 307, auch oberkunstmeister das.

KUNSTMEISTERIN, f.: die verborgne kunstmeisterin, die nicht gern ihre reputation aufs spiel setzt und einen irrthum, den sie sich zu schulden kommen lassen, gemeinlich durch ein meisterstück ersetzt . . MÖLLER volksm. 512 (die entführung), s. dens. unter kunstmeister 1.

KUNSTMEISTERSCHAFT, f.: und so schuf er (Mozart) bei aller kunstmeisterschaft aus einem einzigen falsch gefassten gedanken ein falsches musikstück. music. zeit. 1946 s. 602.

KUNSTMENSCH, m. culturmensch, im gegensatz zu naturmensch: der reiz der neuheit ist leider das einzige, womit man den verwöhnten kunstmenschen fesseln kann. KNIGGE bei CAMPE.

KUNSTMERKWÜRDIGKEIT, f.: ob zu Ulm kunstmerkwürdigkeiten vorhanden sind, ist mir unbekannt (!) H. MEYER in Böttigers lit. zust. 2, 304.

KUNSTMESSER, m. *mathematicus* STIELER 1263, messkünstler.

KUNSTMESSUNG, *f. mathesis, das.*

KUNSTMITTEL, *n.* 1) *artificialia remedia, beneficia artis* STIELER 1258, also heilmittel, wol im gegensatz zu heilmitteln unwissenschaftlicher arzte.

2) mittel zu einer kunstwirkung, künstlerisches mittel: wie artig die erzählung sei und mit was vor geschickten kunstmitteln der poete sie ausgerüstet. BOOMER *crit. briefe* (1746) 191; die mechanischen, chemisch-physischen und technischen kunstmittel, welche der künstler (maler) anwendete. GÖTTE 39, 100; alle sinnlichen und geistigen kunstmittel zu hülfe rufend. 120; und verbindet so durch das unschätzbare kunstmittel seine gruppe mit der vorhergehenden. 99; ihr (der schauspielkunst) wichtigstes kunstmittel, die sprache. DEYRIENT *schauap.* 3, 219.

KUNSTMÜHLE, *f. mahlmühle nach neuerer art, mit den von der mechanik gebotenen verbesserungen; holländische, Wiener kunstmühle.*

KUNSTMÜLLER, *m. müller auf einer kunstmühle.*

KUNSTMUMMEREI, *f.*: dass ausser Charlotten und wenigen hausgenossen niemand dieser frommen kunstmummerei zugesehen. GÖTTE 17, 273 (wahlr. 2, 6), von darstellung eines lebenden bildes aus der heiligen geschichte.

KUNSTMUSIK, *f. musica chromatica* STIELER 1313: was sol di kunst-musik gegen der stinklichten hokpfeife sein? BUTSENKANTZ 438. vgl. kunstpfeifer.

KUNSTNACHAHMUNG, *f. nachahmung durch die kunst: die leidenschaftlichen ausbrüche der menschlichen natur in der kunstnachahmung zu wässigen und zu bändigen.* GÖTTE 38, 50.

KUNSTNACHRICHT, *f. nachricht von kunstsachen, gern im plur.*: um kunst-nachrichten aus fremden ländern einzuziehen, musz die akademie sich an ihre auswärtige mitglieder wenden. *reglement der Berliner kunstak.* von 1790 § 37, KUNNITZ 55, 169. Auch von einem kunstblatte: sie (die akademie) . . liess kunst-nachrichten drucken. *das.* 129. jetzt als rubrik in polit. zeitung.

KUNSTNAME, *m. terminus technicus*: das . . phänomen, das unter dem kunstnamen der refraction bekannt ist. GÖTTE 52, 86. vgl. kunstwort, kunstsprache.

KUNSTNATUR, *f. ein wort GÖTTES, um das letzte ziel der kunst, völlige vereinigung der sonstigen gegensätze, kunst und natur anzudeuten (wie er zu ähnlichem zwecke sinnlich-sittlich, die schöne-gute sich bildete): davon zeugen manche gedichte, welche die kunstnatur und die naturkunst enthusiastisch verkündend . . .* 26, 317 (aus meinem leben 1814 3, 461);

zu der wahren kunstnatur
steht der pfad schon offen. 3, 126.

Anders, für erkünstelte, gemachte natur bei GOLTZ jug. 3, 280.

KUNSTNEID, *m. neid auf kunstlehre anderer, künstlerneid.* CAMPE; kunstneid, das lächerlichste laster der selbsucht . . kann keinen turner behaften. JAHN u. EISELEN *die d. turnkunst* s. vi. dñ. kunstneid.

KUNSTNEIDER, *m.*: momi, kunstneider, gelehrtenhasser. FISCHART *Garg.* 279 (Sch. 526), wol zu kunst wissenschaft.

KUNSTNER, KÜNSTNER, *m. die ältere form von künstler (noch älter künstler), die sich aus der schwachen pluralform von kunst sp. 2667 erklärt. sie ist noch bewahrt im nl., kunstenaar, auch im nord., wol entlehnt (s. kunst I, b): dänisch kunstner, schwed. konstnär, allschwed. konstnär.*

1) es erscheint doch erst um 1500 in den vocc.: *artifex*, ein kunstner. *voc. opt.* Lpz. 1501 C4, nachher auch in den *gemmae*, in der *Cölner v.* 1507 konstener Dief. 51. kunstner von einem gelehrten s. unter kunstlos 1, von einem maler *Eulensp.* 27.

2) mit ausgedrücktem umlaut: künstler. RECHLIN *augensp.* 2, wol auch gelehrter. von unredlichen 'künstlern':

Im krieg findt man auch künstler viel,
so treiben sollich künstlich spiel.

WICKHAM *pilger* P2 (Bl. 54).

auch bei H. Sachs und zwar neben künstler (s. d.) 3, 2, 202^o 1589; die ersten uns der suchs bedeut, das sind die künstler und rhümisch laut. 2, 4, 38^o.

3) schwarzer künstler, schwarzkünstler: die pawren und schwarzen künstler. J. ADOLPHUS *hist. von d. kais. Friedrich Landsh.* 1519. nd. *necromanticus*, ein swartkünstler. CHYTRAEUS *cap.* 28 (in seiner vorlage, GOLZUS, schwarzkünstler). ähnlich folg.:

dazu der sathan durch sein list
ein tausendfältig künstler ist. H. Sachs 4, 1, 89^o,

der tausendfältige künste kann, tausendkünstler, s. sp. 2677.

4) auch noch in voller form künstler: dann solch zufel sind bei den künstleren unzählich vil und ihr gemüth voller

bildaus, das in möglich zu machen wer derhalb . . alle tag vil newer gestalten der menschen . . auszugieszen und zu machen (citat fehlt). Es scheint über das 16. jh. nicht hinausgekommen, ausser etwa nd., wo es am längsten gedauert zu haben scheint, wie ja noch nl., nord.

KUNSTNOTWENDIGKEIT, *f. im gegensatz zu naturnotwendigkeit.* GÖTTE 19, 192 (W. Meister 5, 9).

KUNSTOBJECT, *n. gegenstand der kunstarbeit, des kunststudiums*: die gegenwart sucht entschiedener als irgend eine frühere zeit das volk als kunstobject zu fassen. RIEHL *land u. leute* s. 3 u. o. (1. cap.); seit man das 'volk' als kunstobject zu behandeln begann. FELDER *reich u. arm* 167.

KUNSTOFEL, *s. konstabel*, es galt auch in niederd. städten, konstavel, s. *städtechr.* 6, 490^o. 7, 455^o, vermutlich mit anlehnung an kunst, vgl. kunststähler.

KUNSTOFEN, *m. ofen mit künstlicher einrichtung, schweiß.* STALDER 2, 141 (s. kunst 5, e); altdutsche kunstöfen kündigt ein Nürnberger haus an (mai 1872).

KUNSTOHR, *n. auris erudita* STIELER 1386, musikalisch gebildetes ohr: wenn ihr das ganze kind in einen einzigen sinn verwandeln wollt, z. b. in ein malerauge, in ein kunstohr. J. PAUL 36, 50.

KUNSTPAUSE, *f. pause die zur künstlerischen wirkung dient, zuerst wol beim schauspieler (s. DÖRINGER u. BARTHELS theaterlex.* Lpz. 1941), dann vielfach spöttisch oder scherzhaft gebraucht, z. b. bei einer mißglückenden aufführung, von zu grossen pausen bei tische, in einem briefwechsel.

KUNSTPERIODE, *f.*: die endschafft der 'goetheschen kunstperiode', mit welchem namen ich diese periode zuerst bezeichnete, habe ich . . vorausgesagt. H. HEINE *zur gesch. der neueren sch. lit.* in D. 1833 s. 2, vgl. 111. s. auch kunstepoche.

KUNSTPERSONAL, *n. künstlerische die zu einer bühne u. d. gehört, ein directorenwort*: auch die hoftheater . . spielten auf ein und derselben bühne mit ein und demselben kunstpersonale alles, von der geistlosesten hanswurstaude bis zum abstrakt literarischen experiment. DEYRIENT *schauap.* 3, 413.

KUNSTPFEIFER, *m. pfeifer, d. i. muskant, der kunstmusik (s. d.) macht, einstmals der ehrenname der städtischen sünftigen musikanten; kunstpfeifer, tibicen artifex, musicus.* STEINDACH 2, 179, schon im 17. jh.: ein trömpter stritte mit einem musikverständigen turmblaser oder kunstpfeifer . . *Leyernig* (1668) 253; keine gemeine bierbedler, sondern rechtschaffen gelernte kunstpfeifer und geiger (offenbar kunstgeiger). *Darbennimo* 70; des apothekers morser verdirbt des kunstpfeifers musik. LESSING 11, 386; Miller, stadtmusikant, oder wie man sie an einigen orten nennt, kunstpfeifer. SCHILLER 181^o (cabale und liebe, pers.);

still doch, und hört, kunstpfeifer, ihr fedeler und ihr trompeter!
Voss *Luisa* 3, 2, 86, mit anm.

noch jetzt wol hier und da, BRAND gibt aus Posen (1820) s. 151 'kunstpfeifer, der für das tonspiel in der kirche und bei andern festlichen vorfallen angenommene tonkünstler, gewöhnlich musicus genannt, mit seinen leuten, anderwärts auch stadtmusicus, stadtpfeifer'.

KUNSTPFERD, *n. equus edoctus in equestris arte, schulpferd.* STIELER 1440;

kein kunstpferd hat so viel verstand,
als wir an dir bewundert haben.

J. Fr. Löwen *schriften* 3, 145;

wie kunstpferde machen sie (die dichter) küssen und todstellen und complimentiren und andere fremde künste nach. J. PAUL *flegelj.* 1804 1, 237.

KUNSTPFLEGE, *f.*: die pflanzenkunde steht als gelehrtes wissen künstlich-methodisch, als kunstpflege erfahrungsgemäss-praktisch sicher auf ihren füssen. GÖTTE 58, 220.

KUNSTPFUSCHEREI, *f. das treiben der pfuscher in der kunst: eben weil ihr aufsatz . . der kunstpfuscherei . . den krieg ankündigt.* SCHILLER in Göttes u. Zellers *briefw.* 1, 120.

KUNSTPHILOSOPHIE, *f. philosophia der kunst* (z. b. HERDER *krit. wälder* 2, 255) zu einem worte umgesetzt auf veranlassung eines hinzutretenden adj.: man findet darin (in der recensent) ganz frisch die Schellingsche kunstphilosophie auf das werk (jungfr. v. Ori.) angewendet. SCHILLER an Götte 20. jan. 1802.

KUNSTPHILOSOPHISCH, *adj. zum vor.*: die kunsttheorie der neuen schule (der romant.) . . fuszte in ihren anfängen noch ganz auf den kunstphilosophischen schriften Schillers. KOSARATSKIN *lit.* 2350; dass ihnen ein . . kunstphilosophischer führer fehlt. 1863.

KUNSTPINSEL, m. *kunstroller pinzel*: der kunstpinzel des malers. Botschay Patm. 521. auch bei StIELER 1425, 'explicatur ipsa pictura artificiosa' (er hat auch kunstpinseln).

KUNSTPLAN, m. *kunstgerechter plan*, oder plan nach künstlerischen rücksichten: wenn die sinnlichen eindrücke nach einem kunstplan geordnet .. werden. SCHILLER 1134².

KUNSTPLAUDERN, n. *geplauder über kunstfragen*: ohne das antiquarische kunstplaudern anzuhören. TISCHBEIN in Mercks briefs, 1, 463.

KUNSTPOESIE, f. *gegensatz zur volkspoesie, naturpoesie*: die romantische poesie .. will .. kunstpoesie und naturpoesie bald mischen bald verschmelzen. Athenäum 1², 28; ich habe einigemal den unterschied zwischen natur (so) und kunstpoesie bestimmt vorausgesetzt. J. GATM meistersg. 5.

KUNSTPRACHT, f. *deus musarum* STIELER 1475: deine mit hoher kunstpracht der wörter .. ausgemühte sendschreiben. Botschay konz. 71.

KUNSTPROBE, f. *specimen artis* STIELER 1483, Ludwig 1088.

KUNSTPRODUCT, n. *kunsterzeugnis, in akademischer sprache*: den gegensatz zwischen dem natur- und dem kunstproduct. SCHILLER an Göthe 27. märz 1801.

KUNSTQUELL, m. *radix, seminarium artis* STIELER 1493, als fem. SCHOTTTEL 1013.

KUNSTRAD, n. *rad*, das eine wasserkunst treibt, 'das grosse rad an einer wasserkunst' ADELUNG, noch bergm. VEITH 307; schon bei SCHOTTTEL 507².

KUNSTRAT, m. *kunstkenner, als fürstlicher rat in kunstangelegenheiten bestellt*, in J. PAULS Titan ein kunstrath Fraischdörfer, s. z. b. unter kunstgelehrsamkeit.

KUNSTREDE, f. *oratio solennis, artificiosa* STIELER 1540, CANPE (bei diesem als neu).

KUNSTREDNER, m. *rhetor* CANPE. nl. *kunstredenaar*.

KUNSTREGEL, f. *regula artis*: kunstmässige lehrsätze oder kunstreguln. SCHOTTTEL 103; kunstregeln, principia artium. STIELER 1576; kunstregeln der klugheit. KÖNIG bei Canitz (1731) 430.

KUNSTREICH, *eruditus, artificiosus*. nl. *konstrijk* Kil.

1) die ursprüngliche form war vielmehr *künstreich*.
a) mhd. *künsterlich*, zusammengeschoben aus *künste rich*, reich an kunst oder künsten, denn künste kann beides sing. und plur. sein; z. b. ULRICH VON TÜRHEIM über Gottfried von Strassburg:

er was ein künste richer man ..
kein geühte an sprächen ist so glanz,
daz ez von künste gē dervür. Trist. 497, 8 ff. M.

dass es an kunst Gottfrieds werk übertrāfe. sicher pluralisch ist *künstenreich*, s. b. übrigens erscheint doch auch mhd. schon einzeln *künstrich* (LEXER 1, 1741), mit kunst als flexionslogem gen.

b) *künstenreich* (s. LEXER), nach dem schwachformigen plur. sp. 2667, s. b.: nū vindet ir manige künstenreiche letze an der erden. BERTH. 507, 11 (letze, d. i. lectio, lehre), künnt auch an der erde, an der natur viel wissenschaſt gewinnen. und so noch im 15. jahrh., ja im 16. einzeln:

dō wart die edel musica
aus ut re mi fa sol und la ..
so gar mit künstenreichen fugen,
die sie (die vögel) in stim zu samen trugen
mit manchem melsterlichen würbel.
H. FOLZ, fastn. 1303²);

ich fragt ein doctor künstenreich,
was dem ehling (ehlichen) stand wer ganz gleich.
H. Sachs 1, 319² (1590 386²).

c) öfter *künstreich* noch im 16. jahrh.:

welcher si überlisten sol,
der ist ganz von künstreichen sinnen.
MURNER schelmens. 58;

es sind künstreiche leute (die sophisten). LUTHER 5, 163²; da wollen sie ire kunst beweisen .. wie künstreich und herrlich sie lehren können. 4, 218² (1556); künstreiche leut. MATTHIAS Sar. 155². auch bei H. Sachs, s. b. 3, 2, 201².

2) die bedeutung folgt der von kunst.

a) zu kunst als wissen, wissenschaft, in manigfacher wendung des begriffes: *speculativus, kunstrich*. MONES anz. 5, 87, in finem philos. vocab., s. kunst von philosophie sp. 2669; *gnarus, kunstreicher, gelehrter*. DIER. 266²; *solers, solus in arte, dicitur a solum, i. e. totum, ganz kunstricher, ganz in der kunst, behend rat zugeben*. MELDER raril. 73² (DIER. 540²), auch der voc. inc. leul. 01² gibt künstreich neben artificiosus als *solers*,

²) zugleich ein wichtiger nachtrag zu oben 4, 381, da es das musikalische fuge schon im 15. jh. zeigt und gewiss als eins mit mhd. fuoge.

und in dem deutschen Terenz Strasz. 1499 wird letzteres so übersetzt: ich gib ein künstreichen jungling. 60². Aus dem 16. jh. dienen die beispiele aus H. Sachs, MURNER, LUTHER vorhin; bei MAALER 257² künstreich und eins groszen verstandes, artificiosus, doctus et copiosus homo, praeditus doctrina, ingeniosus, sciens. selbst im 17. jh. noch findet es sich, wie es noch STIELER 1562 neben artificiosissimus mit doctrinā praeclarissimus erklärt.

b) zu kunst im neuern sinne.

a) activisch, grosse kunst besitzend, anwendend u. d.:

wan sie durch ihr künstreich liegen
... mich betriegen.
WACKENHEIM 413 (ed. 1, 30, 7),

zu kunst von list und ränken sp. 2076 fg.; der künstreiche advocat (ror gericht) weisz nun durch scherze die langeweile zu unterbrechen .. GÖTTE 27, 119, ziemlich ebenso; die medici sind künstreich, sie helfen manchem im (lies in) himmel, welcher lieber lenger leben wolt. LENHMAN flor. 1, 495; jeder-man hielt ihn für einen künstreichen meister, frembde und einheimische sagten, es sei weit und breit ein solcher kleinschmid nicht zu finden. SCHUPPIUS 469;

hola! ... ihr fromb künstreiche leut (dichter und adiger),
lasst uns die psalmen hören. WACKENHEIM 294 (ps. 137, 4).

künstreiche hand geht durch alle land. SIMROCK spr. 6093; so daz die kunst nicht sinken kann ohne in lübliches handwerk überzugeben, das handwerk sich nicht steigern ohne künstreich zu werden. GÖTTE 23, 33 (wanderj. 3, 3).

β) passivisch, mit grosser kunst gemacht u. d.: künstreich oder kunstlich, das artlich und künstlich gemacht ist, affabro/actum. MAALER; goldschmied und juwelenhändler .. kostbar künstreiche waaren .. vorzeigend. GÖTTE 6, 216;

gerechtigkeit

heiszt der künstreiche bau des weltgewölbes. SCHILLER 864²; mit gleich künstreichem schlage (rom herzen). 314².

γ) im adv.: er tanzt nicht, um tanzen zu können .. er tanzt nicht künstreich .. GELERT (1764) 6, 321; kampfes .. künstreich durch erfahrene personen angewendet (als arzenei). GÖTTE 6, 210.

ε) endlich ein anscheinendes zeugnis zu dem fraglichen kunst als kraft, nach können gleich vermögen (s. sp. 2684): ist mir recht, so hab ich einmal hören sagen, es sei einer so künstreich gewest, das er das ganz mber ausgesoffen hab. ALBERUS Es. 1550 C4², aber nach dem zusammenhange ist auch da mehr von kunst (können was sonst keiner kann) als kraft die rede.

KUNSTREICH, n. 1) das 'reich der kunst' als gebiet (vergl. kunstbimmel). bei CANPE nach folg. stelle: in das künstreich der durch äussere sinnen bedingten schönheiten, der malerei, musik, baukunst, ist das kind früher zu führen, als in das reich der durch den innern sinn bedingten, die der dichtkunst. J. PAUL Lerana § 144 (1845 s. 331).

2) 'reich der kunst' als herrschaft: jener unzufriedenen, die dem goetheschen künstreich ein ende machen wollten. H. HEINE zur gesch. der neueren sch. lit. in Deutschl. 1833 s. 3.

KUNSTREICHE, f. subst. zu dem adj. künstreich, im 16. jh., alem.: wie mag ein arzt ohn künstreiche sein? PARACELSUS 1, 229², s. künstreich 2, a. auch künstreichigkeit, im 15. jh.: industria, kunstrichkeit. MELDER raril. in 6².

KUNSTREIM, m. *doctum carmen* STIELER 1514.

KUNSTREIN, rein der kunst nach, kunstgemäss: da ich mit viel anderen, derer eine grosse zahl heutiges tages, der edelen und kunstreinen poesie zum schimpflichen nachtheil herüm schwermen, in den tag hinein geschrieben .. NEUMARK poet. lustwäldchen, vorr.

KUNSTREISE, f. *reise in kunstzwecken*, bei CANPE nach folg. stelle: eine kleine kunstreise nach Rom. J. PAUL Titan ...; die vielen kunstreisen der ersten talente durch ganz Deutschland. DEVRIENT gesch. der d. schauspielkunst 3, 420.

KUNSTREITEN, n. *künstliches reiten*, die kunst des kunstreiters: auch vom kunstreiten und sogar vom bereiten der pferde wuszte er (Klopstock) rechnenschaft zu geben. GÖTTE 26, 338.

KUNSTREITER, m. *moderator equorum* STIELER 1599, bereiter, reitkünstler (bei CANPE als neu), auch nl. *kunstrijder*: man wird nicht vil solcher kunst-reuter finden, wie der chursächsische feldmarschall Bauditz gewesen. Botschay Patm. 97; ein geschickter englischer kunstreiter. CANPE. jetzt von solchen die das kunstreiten als handwerk, zur schaustellung betreiben, volksmässig noch bereiter genannt.

KUNSTREITERIN, f. nl. *kunstrijdster*.

KUNSTREITERGESELLSCHAFT, f.

KUNSTREST, m. überbleibsel eines kunstwerkes; dieser kunstrest (ein pferdekopf) steht grade der thorfahrt gegenüber. GÖTTE 28, 34; die reise .. gewährte eine grosse ausbeute .. an .. kunstwerken und kunstresten. 32, 91.

KUNSTRICHTERN, gleich kunstrichtern, im 19. jh.: warum mischt sich der mann (Nicolai) in alles was ihn nicht angeht. das verwünschte kunstrichteln gibt doch dem geiste einen närrischen bug. Boze in Mercks briefs. 1, 64. es ist als wäre eigentlich kunstrichterln gemeint.

KUNSTRICHTER, m. ein im vorigen jahrh. vielgebrauchtes wort für kritiker, criticus in kunstsachen, oder für ästhetiker (das erst im 18. jahrh. langsam aufkam), jetzt wieder verdrängt. wie gut und natürlich es gebildet war, zeigt z. b. folgender spruch aus dem 16. jh.: können wir nicht alle richten, so wollen wir doch alle richten. NEANDER sprichw. 20 Lat.; man brauchte daher auch richter selbst schon so, z. b.: der ist der beste richter eines werkes, der die kunst, wie es gemacht worden, am besten innen hat. BODMER vom wunderbaren 8, als übers. von quisquis in arte sua iustissimus arbiter;

Ihr mit der kritischen posaune,
Ihr schlaun richter jeder kunst. GÖTTE 1, 112.

'jeder kunst', weil damals das abstracte 'die kunst' noch zurückstand vor dem pl. die künste (s. sp. 2682). daher auch künster-richter:

Ihr regelndichter
und künsterrichter .. HÄNDL bei Merck 8, 40.

Es muss erst nach 1700 aufgekomen sein, noch STIELER hat es nicht (nur sprachrichter, wortrichter criticus 1556), selbst im 18. jh. STEINBACH, FRISCH noch nicht, erst ADELUNG führt es auf, findet aber, die gleichfalls gebrauchten kunstrichtern, kunstrichterlich, kunstrichterei liessen sich nur im scherz und verächtlich brauchen, schickten sich aber nicht für die edle ernsthafte schreibart; s. auch kunstgericht. auch al. noch kunstrechter, dän. kunstdommer.

Belege: versuch von den eigenschaften eines kunstrichters. DRÖLLINGER 187 ff.; dass einige unbedachtsame und vermessene kunst-richter von diesem vortrefflichen werk (dem verl. paradies) ungeschickt genug geurtheilt haben. BODMER vom wunderbaren (1740) 12, gleich die französischen critici nacher daselbst; dieser so bescheidene als geschickte kunstrichter (Addison). 139; will man aber gar als ein kunstrichter oder criticus die geschichte lesen ... so gehört noch viel mehr dazu. GÖTTE erste gründe der ges. weltweisheit, theor. theil Lpz. 1743 s. 110, also von wissenschaftlicher kritik, s. kunst II, 2; daher kommt es .. dass in den augen eines scharfen kunstrichters oder kritikverständigen so wenige scribenten eine ganz untadelhafte schreibart haben. ders., redekunst (1759) 357; in der stadt habt ihr (laquays) euren eigenen sitz in den opern- und comödienhäusern, wo ihr gelegenheit habt, witzige köpfe und kunstrichter zu werden. Ludw. Tölps baurenmoral 1752 s. 82; er stieg ab, und der leinweber gieng .. mit unserm kunstrichter etliche stunden zu fusze. GELLERT briefe 1756 s. 111 (2. br.), ein student, der in der landkutsche sich in kritik von Hagedorns und Gellerts gedichten ergangen; die philosophischen kunstrichter. briefe die neu. lit. betr. 2, 245, wieder von wissenschaftlichen kritikern; nec pueros coram populo Medea trucidet, befiehlt der römische kunstrichter. 5, 108, Horaz in der ars poet. 165; dass ... die zwei grössten itzlebenden kunstrichter in den bildenden künsten, ein Winkelmann und Hagedorn, Deutsche sind. 23, 10; wenn ich kunstrichter wäre, wenn ich mir getraute das kunstrichterschild aushängen zu können ... der kunstrichter, der gegen alle nur einen ton hat, hätte besser gar keinen. LESSING 8, 209 (57. ant. br.); jenes thut der mann von geschmack, dieses der kunstrichter. 11, 751 ff., in der überschrift dafür recensent, das durch jenes unter den allgemeineren, höheren begriff gestellt wird; auch von dem parteilichsten kunstrichter. 3, 376; einige proben zu geben, dass die alte deutsche litteratur nicht allein für den wortgelehrten und kunstrichter .. einigermaßen ergiebig ist. (Grimm) gedichte nach den minnes., vorb. A 5°, deutlich ästhetiker, theoretiker; alle unsre jetzt lebenden grossen dichter und kunstrichter. GÖTTE 33, 11; nur werke des geschmacks, dichter und kritiker, wurden ... unter die erwählten gestellt, und da er bisher die kunstrichter sehr wenig genutzt hatte ... 18, 49; aber die kunstrichter wenigstens sollten sich enthalten, mit einer gewissen achtung von producten zu sprechen,

deren existenz dem guten geschmack billig ein geheimnis bleiben sollte. SCHILLER 1201; bei der anarchie, welche noch immer in der poetischen kritik herrscht, und bei dem gänzlichen mangel objectiver geschmacksgesetze befindet sich der kunstrichter .. in grosser verlegenheit .. SCHILLER an Göthe (1796) 1, 16, von einer recension; dass der schriftsteller seinen kunstrichter auf den standort föhre .. BÖCKE 135; 'an einen kunstrichter'. A. W. SCHLEGEL ged. 1800 s. 30; ein kunstrichter zu sein, nämlich der über kunstwerke zu gericht sitzt und nach recht und gesetz urtheil spricht ... Athenäum (1798) 1¹, 147 u. o.; inzwischen hat er (der dichter) es, um den stadt- und landkunstrichtern nicht zu misfallen, doch über sich genommen die drei einheiten .. streng zu beobachten. ARNOLD der pfingstmontag, Strassb. 1816, vorber. 1¹, spöttisch wie es scheint (die landkunstrichter mit rücksicht auf das mundartliche im stücke), wie abkommende wörter zu enden pflegen.

KUNSTRICHTERAUGE, n.: dass eben nicht eine künstlerhand einem kunstrichter-auge von nöthen ist. J. PAUL Lerano § 144 (1845 s. 331).

KUNSTRICHTERBESEN, m. staupbesen des kritikers. BOST an Gottsched, s. die stelle unter knecht sp. 1385.

KUNSTRICHTERCHEN, n. spöttisch, kritiker: könnte es auch nur unsere muntern geschwätzigen kunstrichterchen beschämen. HERDER; die kleinen kunstrichterchen in Deutschland. GÖTTE 33, 71. GÖTTE 1, 249.

KUNSTRICHTEREI, f. (vergl. ADELUNG unter kunstrichter): kunstrichterei, welches man anstatt kritik der abwechslung wegen zu gebrauchen pflegt, ist .. kein gutes wort. KLOPSTOCK gelehrtenrep. 116, vgl. unter kritmann; wer wird es ihm zugestehen? ... weder die künstler noch seine kollegen in der kunstrichterei. LESSING 11, 753; über deutsche kunstrichterei. STUZZ 2, 361 ff.;

gut werk ist dichterel, die selne wie die plumpe,
und nur kunstrichterei ist ein geschäft für lumpe.
RÖCKERT weish. d. br. 650 (10, 3).

KUNSTRICHTERGILDE, f. kritikersunft: an die oberältesten der kunstrichtergilde, die pfuscher in derselben betreffend. LANGBEIN ged. (1784) 345.

KUNSTRICHTERIN, f.: ich liebe diese kleine kunstrichterinn ... RABENER (1755) 4, 118; hier ward meine kunstrichterinn unterbrochen. LESSING 7, 99.

KUNSTRICHTERISCH, adj. zu kunstrichter (zu kritiker fehlt uns eins), doch spöttisch: ohne doch, wie die raupen und heuschrecken, kunstrichterische gerippe der pflanzen zurückzulassen. HERDER 2, 3. auch richterisch allein, z. b. LESSING 1, 7.

KUNSTRICHTERLICH, ebenso, ohne spott: es soll jemand .. einen grossen kunstrichterlichen unwillen wider mich geküszert haben. HAGEDORN 1, 21; eine kunstrichterliche monatsschrift. RABENER 4, 122;

muss sie auf diligencen, paketbooten ...
kunstrichterlich sich mustern lassen.
SCHILLER 26° (die berühmte frau).

KUNSTRICHTERN, kritisieren (vergl. ADELUNG unter kunstrichter): wir bei hofe kunstrichtern so gut als die professoren. RABENER 6, 144; über begebenheiten ... sollte man nicht kunstrichtern. HERDER 16, 261; über die wir den vater so strenge haben kunstrichtern hören. ENGEL 12, 43; über ein lied von wenigen strophen vielleicht einen ganzen bogen voll zu kunstrichtern. BÖCKE im gött. musenalm. 1752 s. 185 (reim. jahrb. 2, 221); nur soll mir der blindgeborene nicht darüber kunstrichtern. FICHTER philos. journ. 3, 319.

KUNSTRICHTERROLLE, f.: doch ich will hier nicht zur unzeit eine kunstrichterrolle übernehmen. GLEIM schriften 1775 3, 5.

KUNSTRICHTERSCHILD, n. firma des kritikers. LESSING 8, 209, s. die stelle unter kunstrichter.

KUNSTRICHTERSEELE, f.: blosse kunstrichterseelen. ANGE 1, 29.

KUNSTRICHTERTON, m.: den kunstrichterton nehmen (annehmen). Sophiens reise 6, 241.

KUNSTRICHTERWAGE, f. wage zum abwägen des kritischen urtheils: vorschlag zu einer kunstrichterwage. RABENER 5, 53.

KUNSTRICHTERWISSEN, n.: reichthum des kunstrichterwissens. GÖTTE 33, 5.

KUNSTRICHTIG, richtig nach der kunst, kunstgerecht, besonders systematisch, methodisch (s. kunst sp. 2670, vgl. unter kunstform, kunstverfassung), ein hübsches wort des 17. jh., das auch noch ins 19. reichte: kunstrichtige ordnung und kräftige einschlässe

der wörter. NEUMARK *neuspross. palmbaum* 101; kunstrichtige kundigkeit. SCHOTTEL 106, *methodische kenntnis (der sprache)*; sie hielten die verschiedenen aussprachen (des deutschen) für gleichgültig, wenn nur in der schriftsprache auf kunstrichtige übereinstimmung gearbeitet würde. HÜDICKER *nen. zuwachs der sprachkunde* (1792) 3, 7: ein kunstrichtiger gesang. CAMPE, er bezeichnet es als von ihm neugebildet. nach dän. kunstrigtig.

KUNSTRICHTIGKEIT, f.: ehe und bevor aber in einer sprache die grammatik gründlich aufgebracht . . . kan . . . kein lexicon verfertigt . . . noch die wahre durchgehende kunstrichtigkeit gepflanzt werden. SCHOTTEL 174; aber weil die hochdeutsche mundart communis Germaniae Mercurius ist, auch numehr eine durchgehende kunstrichtigkeit darin hervor bricht . . . das, jetzt schwer mit einem worte wiederzugeben, ein geldufiges fehlt völlig; hingegen erheischen sie (die kleinen lieder) eine genaue kunstrichtigkeit. HAGEDORN 3, XII (oden u. lieder 1747 s. xx); nebst einer feinen kunstrichtigkeit des geistes. HERDER 19, 229.

KUNSTRING, m. kunstringe, ringe zu mehrerlei gebrauch bei wasserkünsten (FRISCH 1, 555), besonders bergmännisch.

KUNSTRISZ, m. *periti artificis delineatio* STIELER 1697, kunstvolle zeichnung:

der kunstrisz meiner hand ziert manches fürsten schätze.

HORMANNSWALDAU poet. grabschriften 80
(grabchrift eines malers).

KUNSTROMAN, m.: seitdem wir in Deutschland kunst-romane schreiben, das heiszt solche, in welchen die kunst, theils nach ihren tieferen maximen, theils nach ihrer einwirkung aufs leben, symbolisch dargestellt wird . . . GÖTTE 33, 236, es ist aber wesentlich schöne literatur gemeint. vryl. künstlerroman.

KUNSTROSE, f. künstliche rose, rose in der baukunst, fenster-rose: ich erinnere nur . . . an das fenster und dessen aus der runden form entspringende kunstrose (am Strassb. münster). GÖTTE 25, 267. vgl. kunstblume.

KUNSTRUHM, m. *praeconium literarum et doctrinae*, kanstrum. STIELER 1639.

KUNSTSAAL, m. gleich kunstkammer LUDWIG 1088, kunstsaal *pretiosae suppellectilis armarium* STIELER 1072 (nl. kunstsaal); der verfasser verräth viele bekanntschaft in den kunstsälen von hohem geschmack. HERDER *fragm.* 1767 1, 146, muscen;

es war die tufsteinhöhle
zum kunstsaal mir genug,
und meine Raffaele

fund ich im ritterbuch. MATTHIASON *ged.* 1797 s. 24
(die kinderjahre).

KUNSTSACHE, f. 1) kunstangelegenheit, alles was kunst betrifft, meist im pl.: ich finde dasz die Deutschen ihre sprache bereits hoch bracht . . . absonderlich in leiblichen dingen, auch kunst- und handwerkssachen. LEIBNIZ *metaph. ged.* u. s. w. § 9 (leseb. 3¹, 996); zwar ist in kunstachen die jüdische nation . . . immer unerfahren geblieben. HERDER *ideen* 12, 3 (11, 56 D.), vgl. kunsterfahren.

2) kunstwerk, als allgemeinsten ausdruck dafür, und nicht bloss von geringeren wie CAMPE wollte: mit ihr (der Angel. Kaufmann) ist eine große freude kunstsachen zu sehen. GÖTTE 29, 290; geisteswerke und kunstsachen. HUGO *naturrecht* (1919) 360. auch dän. kunstsager plur.

KUNSTSACK, m. in der redensart seinen kunstsack auf einmal ausschütten STIELER 1659, alles auf einmal zeigen was man kann (*facultas artis et scientiarum*).

KUNSTSÄGE, f. künstliche säge, maschinensäge.

KUNSTSAMPLER, m. der kunstsachen sammelt.

KUNSTSAMMLUNG, f. sammlung von kunstwerken, kunstsachen KRONITZ (vergl. kunst von kunstsachen selbst sp. 2683): sind sie nicht ein enkel des alten meisters, der die schöne kunstsammlung besaß? GÖTTE 18, 103 (*Wilh. Meister* 1, 17); mannichfaltige kunstsammlungen. 43, 327. auch dän. kunstsammling, nl. kunstverzameling.

KUNSTSÄNGER, m. sänger nach der kunst, im gegensatz zum volksänger u. d.: daher das bemühen der kunstsänger, zu singen wie vornehme gern reden möchten, ganz dialektlos . . . ARMIN, *wunderh.* 1, 447; diese vortrefflichen kunstsänger . . . man versuche sie nur nicht mit einem volksliede, da verfliegt das unächte. 448.

KUNSTSATZ, m. 1) axioma SCHOTTEL 448¹; kunstsatz oder lehrspruch, axioma, aphorismus, regula, principium, ist ein lehrender spruch oder regel in den künsten (d. h. wissenschaften). BÜDICKER *grundsätze der deutschen sprache* Berl. 1729 s. 321.

2) saiz oder kunstsatz, machine hydraulique, kunstzeug KRONITZ 55, 251, noch bergmännisch, s. VEITH 307.

KUNSTSCHACHT, m. bergw., schacht in dem eine kunst, ein kunstzeug geht, maschinenschacht. FRISCH 1, 558¹, VEITH 398.

KUNTSCHADE, m. *artium laes, interitus*. STIELER 1704.

KUNTSCHÄNDERISCH, adj. zu kuntschänder, das auch nicht fehlen wird: mit kuntschänderischer hand das werk (ein gemälde) von oben bis unten übermalt. GÖTTE 39, 106.

KUNTSCHATZ, m. schatz von kunstwerken (CAMPE), auch ein einzelnes als schatz bezeichnet: kuntschätze am Rhein, Main und Neckar. GÖTTE 43, 309; die herren Boisseree . . . stellten . . . eine reihe solcher bilder als unterrichtenden kuntschatz zusammen. 311. auch dän. kuntskat, nl. kuntschal.

KUNTSCHAU, f.: der schauspieler soll auch im gemeinen leben bedenken, dasz er öffentlich zur kuntschau stehen werde. GÖTTE 44, 322, zur schau steln der kunst wegen, zum zwecke der kunst.

KUNTSCHLOSSER, m. schlosser der kuntschlösser (2) verfertigt, oder überhaupt künstliche arbeit macht, maschinenschlosser. vgl. kunsthandwerk.

KUNTSCHLOSZ, n. 1) bergw., eiserne ringe und schrauben die zwei kunststangen mit einander verbinden. KRONITZ 55, 252, FRISCH 1, 558¹.

2) künstliches schloß, das nur mit besonderer kunst zu öffnen ist. LUDWIG 1088.

KUNTSCHLÜSSEL, m. kunst- und sprachenschlüssel, clavis artium, scientiarum, linguarum STIELER 1844, name von gewissen lehrbüchern, clavis, d. i. schlüssel.

KUNTSCHLUSZ, m. regula SCHOTTEL 448¹.

KUNTSCHMECKER, m. feinschmecker im kunstgenuss (vgl. kunstgeschmack, kunstgaumen): obgleich ich eigentlich kein kuntschmecker und kenner von profession bin. KELLER *grüner Heinrich* 4, 362.

KUNTSCHMEICHELEI, f. schmeichlerisches reden von kunst. HERDER *Adrastea* 2, 217.

KUNTSCHMIDE, f. officina literaria STIELER 1879, werkstätte wissenschaftlicher arbeit.

KUNTSCHMUCK, m. wie kunstzierde. SCHOTTEL 448¹. vgl. kunstgeschmückt.

KUNTSCHÖN, *officis coloratus* STIELER 1754, d. i. durch kunst schön gemacht, geschminkt. Anders in der neueren kuntsprache, das kuntschöne, das schöne im kuntsinne, in gegensatz zum naturschönen (vgl. kuntschönheit): sie werden zur betrachtung des kuntschönen hingezogen. sie suchen es sich anzureignen . . . GÖTTE 33, 228 (1806). auch ein kuntschönes, ein einzelnes werk unter dem begriffe 'des kuntschönen' betrachtet: alle zufriedenheit, die wir an irgend einem kunst-schönen empfinden. 39, 352 (1823).

KUNTSCHÖNHEIT, f. subst. zum vorigen; HERDER sagt von Winkelmann: er, dem wie jenem griechischen künstler, die schönheit selbst (aber die kuntschönheit) erschienen war . . . diese gestalt der kuntschönheit, diesz bild der liebe, suchte er allenthalben . . . kritische wälder (1769) 1, 12; nur für den sinn der kuntschönheit, welcher eben der schule bedarf, wird selten eine gebauet. J. PAUL *Lerana* (1815) 331.

KUNTSCHÖPFUNG, f. 1) einzelne schöpfung, werk der kunst: die sprachen, die ersten kuntschöpfungen des menschlichen geistes. FR. A. WELT *mus. der alterthumswiss.* 91.

2) die kuntschöpfung als menschenwerk, der 'grossen schöpfung' gegenüber: in der kleinen kuntschöpfung stünde alles schlechter da als in der grossen natur. HERDER *Adrastea* 2, 232.

KUNTSCHREIBER, m. calligraphus ALLEN 1256¹, KUNTSCH 2, 291¹.

KUNTSCHREINER, m. *clinopoeus, artifex operis intestini vel emblematum* STIELER 1930 (gegensatz grobschreiner), kuntschreiner: wenn er wollte, könnte er auch einen kuntschreiner vorstellen. INNERMANN *Münchh.* (1841) 1, 136.

KUNTSCHRIFT, f. schrift über kunstfragen, kuntsachen: die kritik der neusten kunstwerke und kuntschriften. SCHILLER *an Götze* (1856) 2, 348.

KUNTSCHRIFTSTELLER, m.

KUNTSCHULE, f. 1) schule zum unterrichte in der kunst oder den künsten, s. KRONITZ 55, 426; das reglement für die Berliner kunstakademie von 1790 handelt in § 23 von der kuntschule, § 24 von provinzial-kuntschulen, sie beziehen sich aber nur auf kunstgewerbe, die schule war mit der akademie verbunden als anhang, s. bei KRONITZ 164/9. 178; kunst- und zeichen-schule. GÖTTE 43, 345. pädagogisch: sinn für schönheit

ist nicht bildungstrieb derselben. des letztern entwicklung und stärkung gehört in die kunstschule für die kunstgabe. J. PAUL *Lerana* § 143 (1845 s. 329); eine kunstschule für ohren thut uns . . . noth. § 144 (332); universitäten sind nicht kunstschulen. SCHELLING *vorl. über die meth. des ak. stud.* 306.

2) eine bestimmte richtung in der kunst als schule bezeichnet: die niederländische kunstschule. GÖTTE 43, 407.

3) alter kunstschul. *gymnasium, palaestra literaria* ALEX 1256^o, kunst als gelehrtes wissen, klassische bildung.

KUNSTSCHUSZ, m. meisterschutz, hauptschutz. STIELER 1772.

KUNSTSCHUTZE, m. meisterschütze, das.

KUNSTSCHWARM, m. ein durch kunst hervorgebrachter bienenschwarm, ein ableger. CAMPE.

KUNSTSCHWÄTZER, m. schwätzer über kunst (vgl. kunstgeschwätz); auch von kunstschriftstellern: gegen die später auftretenden kunstschwätzer stand aber jener mann sehr hoch. GÖTTE 37, 66. SCHILLER 92^o.

KUNSTSCHWEISZ, m. studium artis STIELER 1987.

KUNSTSEELE, f.: bewundere ich dich nicht aus voller kunstseele . . . J. PAUL *Segeij.* 1, 111.

KUNSTSEITE, f. die seite eines gegenstandes, einer frage u. d., die der kunst gehört: die farbenlehre scheint überhaupt jetzt an die tagesordnung zu kommen. ausser dem was Runge in Hamburg als mahler bereits gegeben, verspricht Klotz in München gleichfalls von der kunstseite her einen ansehnlichen beitrug. GÖTTE 54, 319; habe ich . . . mich auch von oben herein, von der kunstseite, noch mit Meyern auf alle weise verständigt (als zurüstung zur Schweizerreise). an Schiller 14. sept. 1793; das was von der philosophie nicht eigentlich gelernt, aber doch durch unterricht geübt werden kann, ist die kunstseite dieser wissenschaft. SCHELLING *vorl. über die meth. des akad. studiums* 122.

KUNSTSELTENHEIT, f. seltene kunstsache: natur- und kunstseltenheiten. CAMPE *kinderschr.* 18, 65.

KUNSTILBER, n. künstliches, nachgemachtes silber. CAMPE.

KUNSTSINN, m. 1) sinn für kunst, angeborene empfindlichkeit und neigung (CAMPE, als neu): wo kunst geübt wird, ist ein kunstsinn der sie übt. HERDER *ideen* 3, 2 (9, 107 D.); ja es ist zugleich mit dem kunstsinn der sittliche, welcher grosse erneuerung leidet (hier in Rom). GÖTTE 27, 243, vom 20. dec. 1796; da sieht man recht was die alte welt an freudigem kunstsinn voraus war, wenn sie gleich in strenger handwerksfertigkeit weit hinter uns zurück blieb. 28, 276 (1. juni 1797); ich glaub auch wirklich, dass wahre andacht und kunstsinn einander verwandt sind. FELDAR *sonderl.* 2, 223.

2) kunstart, aber innerlich gefasst: eine zackenkrone im kunstsinne der vorzeit. GÖTTE 49, 117.

3) kunstbeziehung, bei GÖTTE öfter, wie in diesem sinne, so im kunstsinne, z. b. vortrefflich, loblich.

KUNSTSINNIG, 1) mit kunstsinn begabt, z. b. ein kunstsinniger fürst, ein kunstsinniges publicum.

2) schon im 16. jh., aber anders gemeint: man erfür täglich, welchermassen es auch andere kunstsinnige handwerk . . . der baumeisterie nicht so sehr nach, als zu und vorthun. FISCHART *vorber. von ursprung . . . der emblematischen* (klost. 10, 940), ungefähr was man jetzt kunsthandwerk, kunstgewerbe nennt, es werden dort nachher die bildhauer, goldschmid als beispiele genannt; doch ist vielmehr gemeint: die eine sinnreiche kunst anwenden, s. das folgende.

KUNSTSINNLICH, adj., 16. jh.: ja es ist auch heut disz kunstsinnlich werk gar in der fürsten hof (wie auch etwan die wapen) gerahen. FISCHART *emblemata* (klost. 10, 947), von den emblematis, sinnbildern und sprüchen gesagt. sinnlich ist da gebraucht gleich sinnreich, z. b. sinnreiche erfindung das., sinnreiche kunst s. 940, sinnreich kunst 958, wie noch WERNER sinnlichkeit als subst. zu sinnreich gebrauchte (z. b. s. 103, 321 *Hamburg* 1704, unserm geistreich ziemlich gleich); so ist bei FISCHART kunstsinnlich ein adj. zu dem erwähnten sinnreiche kunst. s. auch kunstsinnig 2.

KUNSTSPIEGEL, m. *speculum politissima arte perfectum* STIELER 2068, spiegel als kunstwerk.

KUNSTSPIEL, n. *ludus artificialis* STIELER 2087, *technopagnum* ALEX 1256^o, KIRSCH 2, 201, STRINDACH 2, 627, das lat. wort bei KIRSCH von künstlichen versen, 'da die anfangs- oder endbuchstaben zusammen gelesen allemal etwas bedeuten', das wort mag also den Fruchtbringenden oder Pegnüsschäfern angehören, von wirklichen spielen: im 5. theil werden allerhand kunstspiele, als in der karte, auf dem bret, mit kegeln etc. abge-

handelt. *natürl. zauberbuch Nürnberg* 1762 corr., es sind meist spielkunststücke; kunstspiel, *jeu de parti* RÄDLEIN 572^o. von schauspielen: dramatische kunstspiele zur aufführung bringen. *Minerva* 1948 s. 434.

KUNSTSPIELSACHEN, pl.: nein, gott ist nicht bloss in der substanz, wie Wolfgang Goethe wähnte, der dadurch ein indifferentist wurde und statt mit den höchsten menschheitsinteressen sich . . . mit kunstspielsachen . . . beschäftigte. H. HEINE *zur gesch. der neu. sch. lit. in D.* (1833) 108.

KUNSTSPRACHE, f. 1) *sermo artificianus, oratio elegans et venusta* STIELER 2102, kunstgerechte, kunstvolle sprache.

2) die eigenthümliche sprache einer kunst (vergl. kunstwort) ADELUNG, 'technische' sprache, im handwerk so gut wie in der wissenschaft: mit sachen bekam sie namen (eine nation von der andern) . . . mit künsten und gewerben eine neue kunstsprache. HERDER *Adrastea* 1, 95; die kunstsprache der theologie z. b. wimmelt von missverständnen ausdrücken, die man als gellende töne beibehält. 6, 182; auch fehlen jene heraussetzenden striche (in der zeichnung), in gewöhnlicher kunstsprache drucker genannt. GÖTTE . . .; im sinne der militärischen kunstsprache. *Athenäum* (1796) 1², 21. auch dänisch kunstsprog, schwed. konstspråk.

KUNSTSPRINGER, m. für volligier bei CAMPE, als von ihm, ebenso kunstspringen n. für das volligieren; aber das erste schon im 17. jh. bei STIELER 2105, s. auch kunstsprung.

KUNSTSPRUCH, m. wie kunstsatz, axiomata SCHOTTEL 448^o. bei STIELER 2104 als spruch, redensart aus einer kunst (zu kunstsprache 2).

KUNSTSPRUNG, m. sprung des vollig. urs. CAMPE, als von ihm, aber schon bei SCHOTTEL 448^o kunstsprünge pl.; die . . . behauptung eines balletmeisters, er (Schröder) werde einen gewissen halsbrechenden kunstsprung, flocco genannt . . . ihm nicht nachmachen. DEVRIENT *schauspiellkunst* 2, 351.

KUNSTSTÄBLER, m. umdeutung von constabler kanonier, im 17. jh., z. b. HORMAYRS *tauchenb. f. die nat. gesch.* 1838 s. 27 (v. j. 1654). tirol. noch im 18. jh. khunst-stahler, s. SCHÖPF 353, östr. noch heute CASTELLI 185. vgl. konstabel.

KUNSTSTANGE, f. stange in der wasserkunst. FAISCH 1, 658^o; vgl. kunstgestänge.

KUNSTSTÄTTE, f. stätte wo die kunst waltet: die wiege des idealen dramas, die kunststätte welche das schauspiel zum edelsten geschmack . . . erheben sollte, war auf den hund gekommen. DEVRIENT *schausp.* 3, 392.

KUNSTSTEIGER, m. bergmännisch, 1) steiger der die kunstarbeiter (s. d.) beaufsichtigt, s. VEITH 460. 2) im österr. bergbau für die kunstarbeiter selbst (jener heisst dann oberkunststeiger), s. das. 460, 307.

KUNSTSTEIN, m. künstlicher stein, auch steinmasse genannt, stuckmarmor aus gips u. d.; z. b. am neuen ligier theater sind stieraten in kunststein hergestellt.

KUNSTSTEMPEL, m. wie kunstgepräge, z. b. ein kunstwerk trägt den reinsten kunststempel.

KUNSTSTIL, m.: der charakter der verschiedenen kunststyle. GÖTTE *gel. anz.* 1817, nachr. nr. 1 s. 4.

KUNSTSTIMMUNG, f.: das buch ist mehr eine kunststimmung als ein kunstwerk. J. PAUL *kl. bücherschau* 1, 54.

KUNSTSTOLZ, m. *joctantia in literis* STIELER 2178.

KUNSTSTÖREREI, f. *abusus artis, conatus lemerarius, tentatio quaestus improbi causo*. STIELER 2174.

KUNSTSTRASSE, f. künstlich hergerichtete strasse, chaussée, bei CAMPE als von ihm gebildet (mit der bemerkung: GÖTTE hat dafür, d. h. für chaussée, dammweg und hochweg gebraucht): angenehm überrascht führen wir von Arlon nach Luxemburg auf der besten kunststrasse. GÖTTE 30, 146, camp. in Frankr., 14. oct. 1792, schon 1791 führt es KRONITZ 55, 426 auf als 'ein neues wort, wodurch hr. Campe auf eine glückliche art chaussee übersetzt hat' (das damals bei uns sehr jung war). bildlich: kapitel sind steinerne bänke auf der langen kunststrasse eines kunstwerks, damit man ausruhe und überschaue. J. PAUL *komet* 3, 11.

KUNSTSTREICH, m. gleich kunstgriff nebenbei bei LEWIS 1098, gleich kunststück (s. d. 2) ebenso bei RÄDLEIN 572^o, bestätigt durch folg.: es ist nur ein höflicher kunststreich, dass Voltaire seine kritik (Mikons) lieber in dem namen der französischen kunstrichter als seinem eigenen vorgetragen hat. BOUVER *vom wunderbaren in der poesie* 13. es stammt aus der fechtersprache wie kunstgriff selbst, s. dort.

KUNSTSTRICH, m. *experimentum artis* STIELER 2198.

KUNSTSTUBE, *f.*, **KUNSTSTÜBLEIN**, *n.*, *studierstube eines gelehrten mit kunstgeräth (kunst als wissenschaft), im 16. jh.:*

dorneben hat Mercurius
ein kunstbülein (so) in seinem haus,
um in man ligen sach und ston
sphaeras, astrolabia, globos u. s. w.

THURANKISSEN archidoxa 44.

KUNSTSTÜCK, *n.* **artificium** STIELER 2222, es gehört aber schon dem 16. jh. an (s. unter 3, a und kunststücklein), vielleicht dem 15.; auch *nl.* kunststuk (s. 3), dänisch kunststykke, schwed. konststycke.

1, a) *ausgegangen scheint es von gaultern, zaubern u. dñl.:* dieses räulein nun habe ihm . . . etwas in einen gülden capsein mit auf den weg gegeben, dadurch, so lange er solches bei sich trüge, ihn keine stück- noch hüchsenkugel treffen könne. also wären diese fünf schüsse alle vorbei gegangen. die räuber hätten noch einmahl geladet, und ihre kunststücke auch an denen kugeln bewiesen (beim laden ihren hocuspocus damit gemacht), und davon wäre ihm etwas bange worden. alleine da sie . . . feuer auf ihn gegeben, hätte sein fräuliches kunststück vorige probe wiederum gehalten. BREWER polit. maulaffe cap. 139 (1679 s. 249), nachher kurz die güldne kunst genannt s. 250, wie denn kunst selbst auch vom einzelnen kunststücke, kunstgriffe gilt (sp. 2676).

b) das zauberhafte lebt noch heute noch in kartenkunststück, taschenspielerkunststück u. dñl. (vergl. kunst als zauberkunst sp. 2677): 'curieuses kunststück gross und kleine eyer zu machen'. dieses scheint einer vollkommenen zauberey zu gleichen, ist aber in der that nichts weniger . . . natürliches zauberbuch Nürnberg 1762 s. 530; 'machen, dass ein dörter ochse ganz fett scheine'. dieses kunststück gehet wol bei einem alten . . . ochsen an . . . 531 u. 6.;

aus kaffeeessen wahrzungen —

gut, dass diess kunststück nicht auf der akademie
gelehrt wird . . .

GOTTAN 1, 80;

keinen wirklichen nebel sahe Achilles nicht, und das ganze kunststück, womit die götter unsichtbar machten, bestand auch nicht in dem nebel, sondern in der schnellen entrückung. LESSING Laokoon 138 (schr. 6, 455), es könnte auch heissen die ganze kunst (man beachte das ganz, womit eben dem stücke das zauberhafte kritisch abgestreift wird).

c) daraus und aus den gaulerkünsten fließt unmittelbar die heute geläufige bed. als abgeschwächter ausläufer: bei verstümmelten menschen haben die zehen des fuszes oft kunststücke geübet, die die hand nicht üben konnte. HERDER Ideen 4, 3 (9, 147 D.); von kunststücken, die man bei dieser übung zu machen pflegt, war er kein freund. GÖTTE 26, 336, von Klopstock und dem schrittschuhlaufen. so reiterkunststücke (reiterkünste), kunststücke die ein elephant, ein hund machen lernt. 'das ist kein kunststück' sagt einer, wie das ist keine kunst (sp. 2675, s. dort), der die schwierigkeit eines von einem andern ausgeführten stückes nicht anerkennen will, zeigen dass ers auch kann oder den kunstgriff dazu weiss, denn ein kunststück ist was nicht jeder kann, was die andern zu bewundern haben, im schärfsten sinne was sie kaum als möglich begreifen. Daher auch von höheren dingen: die alten dramatischen dichter wussten das kunststück, ihre personen auch ohne humor zu individualisiren. LESSING 7, 415; wie schwer und was es für ein spätes kunststück gewesen, willkürliche zeichen, willkürliche sprachlaute zu erfinden. HERDER . . .; was ist denn . . . für ein kunststück, die willkürliche . . . abstraction der grammatiker in acht partes orationis? ders. urspr. der sprache (1772) 165. so fällt es oft zusammen mit meisterstück: es kommt immer ein kunst und meisterstück über das ander auf (in der verbesserung des bergbaus). MARYESIUS Sar. 70, vgl. bei LUTHER unten meister- und kunststücklein. Wie es mit kunst völlig tauschen kann, zeigt besonders folgende wendung: zum warten gehört doch denn eigentlich so viel kunststück nicht. HERDER an seine brant, briefw. Erl. 1847 1, 144.

2) die bed. kunstgriff, künstliches mittel entstand von selbst aus der vorigen, sofern ein solches kunststück zu einem bestimmten zwecke dient (kunststück ein kunstreich, kunstgriff LUDWIG 1089): also muss man dem schändlichen betrug mit gutem betrug begegnen . . . und mit diesem zulässigen kunststück demselben den hals abstecken. ADELH. gerichtsh. 2, 183 (cas. 63), also das kunststück eigentlich als ein unredliches mittel gedacht, vergl. 1, a; die religion ist bei den geistlichen ein kunststück hoch und gross zu werden. SCHUPPIUS 555; in dem gedichte von der auf ein . . . ungewitter folgenden stille hat er (Brocker) sich vornehmlich dieses kunststückes be-

nissen. BREITINGER forts. der er. dichtk. 26, der klangmalerei zur erhöhung der wirkung;

immer verdank ich es doch in solch unruhiger stunde
meinem seligen vater, der mir als knaben die wurzel
aller ungeduld ausriß . . .
sagt, versetzte der pfarrer, welch kunststück brauchte der alte?
GÖTTE 40, 323 (Herm. u. Dor., Urania);

Anna öffnete die hausthür mit einem kunststücke. das lernte ich, wenn ich für unsre kuh auf grasung spät ausblieb, sagte sie. ARNIM Berthold 226. erziehungskunststücke SCHULLEN 758.

3) aber auch ein kunstwerk hiess lange kunststück, wie noch *nl.* kunststuk. vgl. kupferstück 3.

a) das mag, wie meisterstück, mit dem es sich wieder be-
rührt (HALMA 334) erklärt *nl.* konststuk mit *pièce de maître*, aus dem handwerke, kunsthandwerke stammen, wo man ein wunderbar gelungenes werk so bezeichnen mochte, vielleicht mit bewusstem anklang an die bed. 1, a, denn der begriff des eigentlich unbegreiflichen tritt mit hervor: was unsäglichen guts wendet nur könig Attalus auf erkaufung derselben kunststück? FISCHART, klost. 10, 973, gemelde;

meine nymf Myrt ist ein kunst-stock der natur.

WACKNERLIN 701;

die natur selbst, ihre macht

für der welt augen zu beweisen,

hat als ihr kunst-stück euch erdacht. 503 (od. 3, 1, 6);

welche aber (d. h. die farben) der Dürer . . . in seinen kunst-
stücken nicht bedorft. SCHÖTTEL 1165; wann kunststück von
ausländern gekauft werden. SCHUPPIUS 751, zugleich von werken
des gewerbfleisses; durch diese innerliche empfindung . . . ent-
decken wir, ohne kenntnis der regeln, was an kunststücken
gut oder schlimm ist. KÖNIG bei Canitz (1734) 410;

einst sah er in dem Vatikan

das kunststück Raphaels, das bild des schöpfers an . . .

der Raphael, sprach er, das war ein schlechter tropf,

sein kunststück hat zween grosse flecken. LICHTENBERG 2, 18;

o zeit, beglückte zeit! wo gründlich seltsam geister

gott in der creatur, im kunststück seinen meister,

dem spötter aufgedeckt . . . LESSING schriften 1753 1, 264

(Lachm. 1, 176);

reichen sie (die nachahmungen) an die alten, als kunststücke?
HERDER fragm. 3, 91; als kunststück betrachtet. 92; dies
kunststück des prosaischen perioden. krit. wälder 1, 198; das
größte kunststück musivischer arbeit gegen den flügel eines
schmetterlings gehalten . . . LICHTENBERG 4, 424.

b) wie aber das letzte beispiel schon von dem vollen begriffe des
kunstwerkes abbiegt zu dem heutigen begriffe (1, c) herüber, so fort-
schreitend im folg.: hier öffnete er ein seitenschränkchen und
liess die gesichtsnerven auf die wundersamste weise nach-
gebildet erblicken. diess ist leider, sprach er, das letzte
kunststück eines . . . gehülfsen. GÖTTE 23, 31; einen blumen-
strauss zu bilden . . . in welchem jeder stein (edelstein) nach
seiner form und farbe günstig hervortreten und das ganze
ein kunststück geben sollte, werth in dem schatzgewölbe
eines kaisers . . . zu stehen. 24, 241; die darstellenden . . .
hatten den sinn dieser kunststücke zu wol gefasst . . . 17, 255,
von lebenden bildern.

c) endlich im ausgesprochenen gegensatz zu kunstwerk: dass
das genie . . . durch behandlung aus allem alles machen und
den widerspänstigsten stoff bezwingen könne. genau besehen
entsteht aber alsdann immer mehr ein kunststück als ein
kunstwerk, welches auf einem würdigen gegenstande ruhen
soll. GÖTTE 25, 104; sie (die kunst dilettanten) suchen kunst-
stücke, manieren . . . arcana . . . 44, 274, zugleich zu 2. selbst
geringschätzig: Herodianus reden sind nur kunststücke der
schule. SCHLOSSER weltg. 4, 457.

d) übrigens gibt noch 1791 KRONITZ an: 'insbesondere versteht
man durch kunst-stücke die verschiedenen producte der schönen
künste, was man bei den handwerken waren nennt' 55, 426, vgl.
s. 302 'kunst-waren oder kunst-stücke sind z. b. optische gläser
und mathematische instrumente, schöne kupferstiche, gemälde'
u. s. w., als gegenstände des kunsthandels. und so wol noch heute,
ein kunstwerk als einzelnes stück angesehen.

KUNSTSTÜCKCHEN, *n.* ein kleines kunststück, auch ein
hübsches, schlimmes o. d.

KUNSTSTÜCKEN, für das gewöhnliche 'kunststücke machen':
die knaben kunststückten (auf dem eise mit den schrittsschuhen).
OPPERMANN hundert jahre 1, 344.

KUNSTSTÜCKLEIN, *n.* kunststückchen: der teufel . . . gehet
mit eitel lügen und betrügen um . . . das ist sein meister-
und kunststücklein. LUTHER tischr. 320 (60, 132 1rm.); welche
. . . sie emblemata, das ist ein oder angeworfen arbeit und

eingebäumete kunststücklein nannten. FISCHART embl., kloster 10, 940 (das eingebäumet in etymol. spiele mit emblema); wie- wol nun . . die welt . . alte kunststücklein nicht mehr be- trachtet. FRONSPERGER kriegsb. 1596 2, 150^o; diese wunderliche kunststücklein. ABLE gerichtsh. 1, 227 (cas. 42), von der drechs- lerschen arbeit der inwohner zu Bertoldsgaden; zwar die natur ist bei manchem eine lehrmeisterin, vermag durch hilfe eines hurtigen geistes ein kunststücklein zu thun. SCHOTTEL 106, unglaubliches möglich zu machen.

KUNSTSTÜCKMACHER, m. wie sonst künstlemacher.

KUNSTSTUDIUM, n. studium der kunst, plur. kunststudien GÖTTE 29, 270.

KUNSTSTÜMPFUNG, f. abusus artis STIELER 2227.

KUNSTSTÖRMEREI, f. vandalismus CAMPE.

KUNSTTADLER, m. tadelsüchtiger kunstrichter. WIELAND Idris (1769) 10.

KUNSTTALENT, n. talent zur kunst: das ächte kunsttalent. GÖTTE 44, 261; das genie, das ausgebildete kunsttalent. 25, 104.

KUNSTTANZ, m. saltatio artificiosa STIELER 2256.

KUNSTTÄNZER, m. saltator elegans. das.

KUNSTTÄUSCHUNG, f. täuschung welche die kunst bewirkt, gewöhnlich illusion genannt: wie denn auch die zuschauer, trotz aller erwünschten kunsttäuschung, den schauspieler nicht mit der dargestellten person verwechseln. DRÄSEK bei Devrient schauspieler. 3, 409.

KUNSTTEMPEL, m. im hohen stile für theater, concertsaal u. d., wie tempel der kunst; vgl. musentempel.

KUNSTTHÄTIGKEIT, f. künstlerische thätigkeit: ernste for- derungen auf die höchst mögliche kunstthätigkeit mensch- licher natur gerichtet. GÖTTE 60, 271; unzählige gewerbs- und kunstthätigkeiten. 43, 328; die kunstthätigkeit der Etrusker. SCHLOSSER weltg. 3, 130.

KUNSTTHEIL, m. 1) theil des kunstgebietes: welches zur geschichte des colorits merkwürdig und für diesen wichtigen kunstheil selbst förderlich werden möchte. GÖTTE 32, 201; der kunstheil welchen sie so sehr verherrlicht (die land- schaftsmalerei). H. MEYER das. 37, 342.

2) theil eines kunstganzen: annehmen, dasz in jedem geglie- derten (organisirten) ganzen ein jeder theil wiederum geglie- dert sei und dasz man bei zerlegung der theile ins unend- liche immer neue kunsttheile antreffe . . KANT 2, 413 (vom j. 1781), gleich organ. vgl. kunstmaschine.

KUNSTTHEORETISCH, adj. zum folg.

KUNSTTHEORIE, f. s. s. b. unter kunstphilosophisch.

KUNSTTHIER, n. thier mit kunsttrieben, mit kunstfähigkeit, z. b. die spinne, biene. HERDER ideen 4, 1 u. d. (vgl. kunstinsekt das. 3, 4), vor der spinne J. PAUL friedenspr. 16.

KUNSTTISCHLER, m. tischler der kunstarbeit macht: model- lier, ein kunst-tischler, modell-meister. SCHMOTTER 2, 669. CAMPE. vgl. kunstschreiner.

KUNSTTON, m. kunstvoller ton: kunsttöne der minnesänger. J. GRIMM meiderges. 174, ton im sinne der alten kunst.

KUNSTTREUE, f.: die edle kunsttreue der alten, welche die einmal glücklich gelungene behandlung eines gegenstands nicht oft genug wiederholen konnte. GÖTTE 30, 259.

KUNSTTRIEB, m. 1) angeborener trieb (instinct) zu kunst- thätigkeit. von kunsttrieben ist die rede seit dem buche des HERM. SAM. REIMARUS: allgemeine betrachtungen über die triebe der thiere, hauptsächlich über ihre kunsttriebe u. s. w., Hamburg 1760, 3. ausg. 1773, dazu, von seinem sohne heraus- gegeben: angefangene betrachtungen über die besondern arten der thierischen kunsttriebe, Hamburg 1773; schon das thier durch seine kunsttriebe scheidet, vorwahrt sich. GÖTTE 33, 29; die kunsttriebe, die man vorzüglich einigen insekten zu geben gewohnt ist. HERDER ideen 3, 4 (9, 118 D.) u. d., im anschlusse an Reimarus, den er anführt; was hier (beim thiere) trieb und kunsttrieb heiszt, ist dort gesunder menschenverstand. LICHTENBERG 1, 78.

2) der geldaufge und willkommene begriff ward dann auch auf den menschen übertragen: die vorurtheile sind so zu sagen die kunsttriebe der menschen. LICHTENBERG 1, 186. einge- schränkt auf schöne kunst: bei angeborenem entschiedenem talent und kunsttrieb. GÖTTE 43, 323, hier noch zugleich allge- mein, wie in der folgenden stelle; alle diese fertigkeiten, kunst- triebe, erfahrungen, alle diese schöpfungen der vernunft. SCHILLER 1006^o; wie frühe oder wie spät sich der ästhetische kunsttrieb entwickeln soll . . 1176^o (26. dth. br.); er (Zeller) befand sich in dem seltsamsten drange zwischen einem . .

handwerk . . und zwischen einem eingebornen, kräftigen, unwiderstehlichen kunsttriebe, der aus seinem individuum den ganzen reichthum der tonwelt entwickelte. GÖTTE 31, 158, der trieb, wie der thierische, als selbstthätig gedacht; er fleng von weitem an von dem charakter und dem kunsttriebe der Deutschen. TÄMMERL 3, 176. endlich noch weiter erstreckt: es gibt einen philosophischen kunsttrieb, wie es einen poetischen gibt. SCHILLING vorl. über d. meth. d. ak. stud. 116.

3) anders wol im folg.: die siebenjährige folge weimarischer kunstausstellungen . . wodurch denn (d. h. durch ihr aus- schließliches fördern des griechischen) vielleicht auf einige jahre der neue kränkelnde kunsttrieb verspätet worden. GÖTTE 45, 136 ('deutsche sprache'), die romantik ist gemeint, trieb wol als pflanzentrieb, schoszlüng gedacht.

KUNSTÜBUNG, f. artis agilitas STIELER 65:

kunstübung, steter fleisz, die machen einen mann,

der endlich ein poet mit ehren heissen kann. RACHEL 8, 219:

das fobische geschlecht, wie es sich durch kunstübung und vertraulichkeit mit der griechischen litteratur auszeichnete. NIKSUN 2, 9; ich weisz gar wol, dasz viele meiner arbeiten nur als kunstübungen zu betrachten sind. A. W. SCHLEGEL (morgensbl. 1845 s. 375).

KUNSTUHR, f. künstliche uhr: das eines hofmannes gehirn und zustand nichts anders als eine bewegliche kunst-uhr, darinnen ein gedanke und anschlag den andern, wie ein rädlein das ander treibt. BUTSCHKY Patm. 718;

weckte zugleich auf dem schrank die öfen beseeelende kunstuhr, PIRKER Tunisias 6, 219.

KUNSTUNTERNEHMUNG, f. GÖTTE 39, 119.

KUNSTURTHEIL, n. urtheil über kunstwerke, ihren kunstwert: wenn das kunsturtheil, das zwar wie eine wage immer hin und wieder schwankt, doch an einem tüchtigen kloben (d. h. wägekloben) befestigt ist. GÖTTE 38, 56, vorher s. 55 kunst- beurtheiler (der sammler u. die sein. 1. br.); Übung des kunst- urtheils. an Knebel 1, 249; diese sonderbarkeit des kunst- urtheils der alten. Athenäum 1^o, 140. J. PAUL dth. (1813) 793.

KUNSTVATER, m. inventor et parens artis. STIELER 531.

KUNSTVERÄCHTER, m. osor artium STIELER 13.

KUNSTVERDERBEN, n.: zuletzt darf man auch wol . . dem misbrauch der kupferstiche einen theil des kunstver- derbens zuschreiben, welche den dutzend-mahlern fremde erfindungen häufig zubrachten . . GÖTTE 39, 113.

KUNSTVERDERBER, m.: Bernini, der kunstverderber. WINGELMANN 1, 248. GRILLPARZER in seinem leben nennt Tieck und Heine kunstverderber (Augsb. allg. zeit. 1872 2962^o). vergl. deutschverderber.

KUNSTVEREIN, m. 1) verein zur förderung der kunst, des kunstverständnisses u. d. (noch bei CAMPE fehlend): dasz kein zweifel übrig bleibt, Mainz werde in dem rheinischen kunst- verein sich . . förderlich erweisen. GÖTTE 43, 338 (kunstschätze am Rhein . . 1814), wo doch ein wirklicher verein im heutigen sinne, nach Göthes eigenem eingehenden berichte zu urtheilen, noch nicht vorliegt, nur die Rheinlande in ihrem erneuten kunstleben und kunstverkehr (s. d.) als zusammenwirkendes ganze so bezeichnet sind (vgl. s. 350 Frankfurt als kunstvermittelnd zwischen dem Ober- und Unterrhein, s. 356 eine gesellschaft von kunst- freunden das.).

2) anders, als vereinigung der künste selbst, die zu einem zwecke zusammenwirken, in dem prolog zur eröffnung des Berl. theaters 1821, vom theater selbst, im munde der muse des dramas:

in dieser schöpfung, diesem kunstverein,
wie muß es mir denn erst zu muthe sein! 4, 206.

KUNSTVERFAHREN, n.: einen künstler über sein kunst- verfahren sprechen hören. BÜCHER (1829) 6, 118.

KUNSTVERFASSUNG, f.: das sie (die gelehrten) bemühet sein, alle geheimnisse der natur zu erforschen, den himmel und die erde in richtiger kunstverfassung zu begreifen. BUTSCHKY Patm. 390, auch kanz. 306, wissenschaftlicher zusammen- hang, system, kunst noch als wissenschaft (zu richtig vgl. kunst- richtig, begreifen ist urspr. umfassen).

KUNSTVERHÄLTNIS, n. HERDER zerstr. bl. 4, 243.

KUNSTVERKEHR, m. verkehr im kunstleben, im kunstinteresse: wird sich . . ein zusammenhängender kunstverkehr am Rhein und Main verbreiten . . GÖTTE 43, 318; ein lebhafter kunst- verkehr. 312.

KUNSTVERLAG, m. verlag des kunsthändlers KNOX 55, 301; vgl. unter kunsthändler.

KUNSTVERLEGER, m. *kunstverleger* (mit eigenem verlag)
Könitz o. a. o.:

behäng ich auch ohn unterlass
die kunstverlegerbuden . . .
Usterl 3, 187 (des malers sehnsucht).

KUNSTVERMEHRER, m. *propagator artium* Stiller 2373.

KUNSTVERMÖGEN, n. *mächtige kunstgabe*: indem er die niedrigsten gegenstände und handlungen durch hohes kunstvermögen ebenfalls im grossen styl zu behandeln wusste. Göthe 46, 8.

KUNSTVERNUNFT, f. *vernunft welche die kunst erst macht*: leider sieht man . . . den hoch- und freisinnigen mann (Calderon) genötigt, düsterem wahn zu fröhnen und dem unverständ eine kunstvernunft zu verleihen. Göthe 45, 118.

KUNSTVERSTAND, m. *kunstverständnis*: mit sachkenntnis und kunstverstand. Göthe 49, 161; kunstverstand konnte ich . . . bei keinem voraussetzen. Thümmel 6, 217.

KUNSTVERSTÄNDIG, *artis peritus, kunstfahren*.

1) zu kunst im alten sinne: ihre zeichnungen von (urweltlichen) zähnen sind herrlich . . . Sömmering hielt sie für elephantenähne . . . er schreibt ihnen näher und kunstverständiger darüber. G. Forster an Merck in dessen briefs. 1, 367, kunst wie noch in kunstausdruck terminus technicus, kunstsprache n. a.;

Ihr alter er gar bald
recht kunstverständlich schätzte
und es auf sechzehn setzte.

Büngen ged. 1799 2, 11 (Europa).

es kann nur zufall sein, dass ältere aufzeichnung fehlt, es wird schon dem 16. jh. angehören.

2) zu kunst im engeren sinne: kunstverständige ordnung des gemäles. Burschey Palm. 521;

(schreiblich) welchen . . . der kunstverständige schreiner
sterlich und tüchtig erbaut . . .

Kossovarten dicht. (1825) 11, 187.

3) substantivisch, der kunstverständige (Adelung), wieder in beiden bedeutungen: unser freund musz aber auch ein wahrer kunstverständiger sein. Rahlm dichtk. des Hor. 137; ein feiner geschmack entdeckt alsofort durch hülfe der empfindung, was ein kunstverständiger durch den weg einer angestellten untersuchung erkannt hätte. König bei Canitz 1727 z. 262 (1734 410); auf einiges erwidern des kunstverständigen versetzte Wilhelm . . . Göthe 21, 183, in der 1. bed., auf astronomie bezogen; ich lasse mich aber von schriftgießern und typographischen kunstverständigen gern des besseren belehren. J. Paul herbstbl. (1820) 3, 270, die die typographische kunst verstehen.

KUNSTVERSTÄNDNIS, n. *artis peritia*: die aufgabe . . . hat er . . . mit so einem reichen kunstverständnis aufgelöst . . . Göthe 29, 169. 44, 16.

KUNSTVERSUCH, m. *versuch in einer kunst* (Campe): dass aber nun mit ihrem schatten so viel kunstversuche angestellt wurden . . . Herder; jeden morgen erneuern sie ihren kunstversuch. Tieck nov. 4, 75.

KUNSTVERWANDT, 1) subst.: kunstverwanter, *eiusdem artis studiosus* Stiller 2431, *kunstgenoss* Ludwig 1088, zu kunst im alten wie im neuen sinne (vgl. kunstverständlich): allen meinen kunstverwandten, kritischen secretarien . . . mit grossmächtigen vleisz und nachsinnen zusammen glickt. Schwabe tintenfischl auf d. tüel; die mehresten müssen es von ihren kunstverwandten erst hören. Lessing 7, 118, von musikern; dass sich kunstverwandten von solchen talenten mühe geben, sein werk auszufüllen. W. br. 14, 270;

es leben alle kunstverwandten,
die diesen bau mit aufgeführt! J. B. Michareus 4, 240,

bei der richtung des neuen schauspielhauses in Leipzig 1786; apprehension gegen kunstverwandte. Göthe 53, 111, von gelehrten; brodneid gegen seine kunstverwandten. Knicker umgang 3, 120, von ärzten; es schmerzte ihn, dass ein kunstverwandter ihn so gröblich hintergangen habe. Tieck schr. 20, 72.

2) als adj.: besonders in erst vollendeten werken verräth sich das öl . . . so deutlich, dass kunstverwandte betrachter gewiss nicht viel vergebliche versuche darum würden verloren haben. Lessing 9, 446.

KUNSTVOLL, voller kunst, kunstreich u. d. (vgl. gelärt und kunste vol Rotur rittersp. 2807): man . . . ist bemühet, auch in diesem kunstvollen stücke, nemlich der poesie, unsere sprache in eine kunstform gebürlichen einzuschliessen. Schnorral hambispr. 842, es ist aber nach den worten aus Rotur sicher

weit alter, auch in der bed. kenntnisreich, wie oben dort; von der mechanisch-kunstvollen natur. Reimar triche 13; kunstvolle melodien. Wieland; wendung und ausdruck kunstvoll, ja mitunter künstlich. Göthe 39, 187. jetzt häufiger als kunstreich, das zurücktritt.

KUNSTVOLLENDUNG, f.: während die romanischen nationen . . . einer zweiten kunstvollendung entgegenziengen. blätter f. lit. unt. 1846 265.

KUNSTVORSTEHER, m. Göthe 43, 354.

KUNSTVORTHEIL, m. vorteil in der kunstthätigkeit. Göthe 22, 142.

KUNSTWAARE, f. *kunstsache als gegenstand des kunsthandels*, s. Könitz 55, 302 (unter kunststück 3, d), ein beleg bei Campe im verdeutschungsab. unter consumption. auch dän. kunstware.

KUNSTWAHR, im unterschiede von naturwahr, bei Göthe (vgl. folg.): sollte nun nicht daraus folgen, dass das kunstwahre und das naturwahre völlig verschieden sei, und dass der künstler keinesweges streben solle, noch dürfe, dass sein werk eigentlich als ein naturwerk erscheine? 38, 150 (über wahrheit und wahrscheinlichkeit der kunstwerke); die französischen schauspieler hatten im lustspiel den gipfel des kunstwahren erreicht. 26, 65 (aus m. leben 11), vergl. aus jüngeren jahren wahr, wahrheit allein von kunstwerken und bestrebungen z. b. 39, 341 (von deutscher baukunst), s. auch kunstnatur.

KUNSTWAHRHEIT, f. *wahrheit im sinne der kunst*, s. das vorige: aber recht behaglich kann uns das werk nicht machen, denn es fehlt ihm die kunstwahrheit als schöner schein. Göthe 38, 129, es ist zu naturwahr; und ihnen fehle kunstwahrheit. 130; manieriert und von aller eigentlichen kunstwahrheit und einfalt getrennt. 36, 178; mit mehrerer kunstwahrheit. 179.

KUNSTWALD, m. *stämme zu einem kunstbau gefügt*:

und der alte stamm gekantet fügt sich . . .

einer in den andern. hohes giebels
neuer kunstwald hebt sich in die löfte.

lieb, des meisters kränze wehen droben . . . Göthe 11, 260,

im vortitel zu eröffnung des weim. theaters 1807 bei schilderung des aufbaues, der neue wald, als kunstwald, im gegensatz zu dem vorher erwähnten alten wald (259) auf dem gebirge.

KUNSTWÄRTER, m. *bergmännisch, wärter des kunstgezeugs*, der kunst, kunstknecht, s. Veit 307.

KUNSTWÄSCHE, f. im wollhandel, eine neuere künstliche wäsche im gegensatz zu der alten einfachen; aber auch die wolle selbst, die kunstwäsche erhalten hat, wird kurz eben so bezeichnet, so und so viel kunstwäsche, untadelhafte lose kunstwäsche in 3—4 sorten heiszt es in wollmarküberichten.

KUNSTWASSER, n. 1) wasser aus der wasserkunst: man entgegnete ihm, dass dies kein natur- sondern ein kunstwasser sei. Göthe 29, 176, von einer wasserleitung in Rom. bildlich: muszt du drücken, dass eine thräne komme, so spare dein kunstwasser. Claudius 4, 75. das meint wol auch Stiller 2444 mit kunstwasser, *aquae artificiales*.

2) Stiller gibt aber auch *machinae aquae ductoriae*, also die wasserkunst selber; vgl. brunnen vom wasser wie dem orte wo es quillt, und ad. nā de kunst gān, wasser an der wasserkunst holen sp. 2683 unten.

3) noch anders: dieses sind kunstwässer, sagte Nötzler. Opitz 2, 289 (poet. w. 4, 6), es sind vorher brunnen, besonders heilquellen aufgezählt mit zum theil wunderbarer wirkung, also kunst im gegensatz zur natur. auch wol von künstlichen mineralwässern.

KUNSTWASSERWERK, n. *künstlicher springbrunnen*: die berühmteste (heisse quelle auf Island) ist der Geiser, der alle kunstwasserwerke übertrifft. sie springt 60, ja 92 fusz hoch. Canarich geogr. (1825) 107.

KUNSTWEBER, m. *weber der kunstarbeit macht* (vgl. kunsthandwerk). bildlich bei Thümmel 5, 84. vgl. kunstgewebe.

KUNSTWEBEREI, f. *kunstreiche weberei*.

KUNSTWEG, m. 1) *methodus, kunst- wie lehrweg* Stiller 2455, wol mit gedanken an *odós*, weg den die wissenschaft weist (vgl. kunstform): auch ist in dem ganzen vierten buche der kunstweg selbst, so viel den richtigen fortgang betrifft . . . zum vorschein gebracht. Schnottel 117, von seinem eigenen werke, der lehrweg zur deutschen poesie.

2) anders bei Göthe: da er (Wallraff) als ein jüngerer diesem würdigen greis auf dem lebens- und kunstwege gewiss manche anregung verdankt. 42, 324 (kunstschätze am Rhein), weg zur kunst, zur kunstkenntnis.

3) noch anders, gleich kunststrasse, chaussée (s. dort): so waren beide . . . über die wiesen hin auf die erhöhung gekommen an einen andern wolgehabten kunstweg. GÖTTE 21, 171, im Wdh. M. 1, 9, also vor kunststrasse. auch bei CAMPE. KUNSTWEIB, n. kunstreiches weib. BÜRGER 157.

KUNSTWEISE, adj.: scientificus, kunstwiser DIEREN. 316, künstwis nov. gl. 330, hervorgegangen aus mhd. künste (gen.) wis, künstwis, später auch schon kunstwis (LEXER 1, 1781), kunst als kennnis, wissenschaft; der weitberühmte sentenz Platonis, die gemein sei glücklich, so entweder regieren die kunstweisen oder die regierer die weisheit studieren und liebhaben. S. FRANK morias enoni. 18, philosophen; Plutarchi, des aller kunstweisesten griechischen philosophi tractat. FISCHART chz. 569 Sch.; nach STIRLER 2569 führt kunstweiser auf, aber als philologus, mathematicus.

KUNSTWEISE, f. kunstart: ich . . . fragte nach den meistern verschiedener bilder, deren kunstweise mir noch nicht bekannt geworden. GÖTTE 27, 108; zwar hüllt sich Levana in den regenbogenschleier von ihres schöpfers kunstweise. BENZEL-STERNAU bei CAMPE. Schon früher in folg. art: auf schwarze kunstweise, ritu magico. ALER 1254, zu schwarze kunst.

KUNSTWEISHEIT, f. weisheit in künsten: die mancherlei kunstweisheit, die insonderheit Babylon berühmt gemacht hat . . . HERDER ideen 12, 1 (11, 38 D.).

KUNSTWELT, f. 1) künstliche welt: wie unsere erziehung und kunstwelt die wahrheit mit geschwätz und die menschenliebe . . . durch . . . die falsche höflichkeit ersetzt, d. i. verdrungen hat. HERDER (CAMPE).

2) die welt der kunst: sehen wir . . . die ungeheuern schritte, welche der talentreiche Rubens in die kunstwelt hinein thut. GÖTTE 39, 80. Etwas anders, von einem kunstwerke, sofern es in seiner geschlossenheit wie 'eine welt für sich' darstellt: das überirdische der kleinen kunstwelt. 39, 153 (über wahrh. u. wahrsh. der kunstwerke), im gegensatz zur grossen welt, vergl. kleine welt vom menschen, mikrokosmos sp. 1092 fg.

3) die welt der künstler, kunstfreunde u. s. w.: der . . . in der gelehrten und kunstwelt rühmlichst bekannt war. GÖTTE 49, 347;

Ihr seid es, die, was ich und ihr gefehlt,
dem weiten kreis der kunstwelt nicht verhehlt. 3, 137.

KUNSTWERK, n. artis opus, seit dem 16. jh.; im 15. noch werk der kunst, artificiatum MELDER rarit. b 5. auch nl. kunstwerk, dän. kunstværk, schwed. konstverk.

1) wie werk urspr. arbeit ist, so kunstwerk kunstarbeit, künstliche arbeit, noch im 18. jh., obwohl die bed. in den wbb. fehlt: wenn auch die thiere vernunft hätten . . . so würden sie damit doch, ohne erfahrung, unterricht und beispiele, die zu ihren bedürfnissen nöthigen kunstwerke und kunsthandlungen nicht erfinden, noch regelmässig-(regelrecht) bestimmen und . . . ausführen können. REIMARUS triebe der thiere (1773) 338; und warum sollten die niederen seelenkräfte nicht eben so wol zu einem gewissen künstlichen bemühen und kunstwerke von natur determiniret sein können (wie die finger u. d.)? 353, nachher kunstverrichtungen; nur durch die rede wird ange und ohr, ja das gefühl aller sinne eins und vereinigt sich durch sie zum schaffenden gedanken, dem das kunstwerk der hände und anderer glieder nur gehorcht. HERDER ideen 4, 3 (9, 148 D.). vgl. kunstwerkstätte, kunstwerkzeug.

2) künstliches werk, d. h. gegenstand der arbeit.

a) im allgemeinen sinne von kunst.

a) wenn man etwas schlechthin ein kunstwerk nennt, um es von einer naturwirkung zu unterscheiden, so versteht man allemal darunter ein werk des menschen. KANT 7, 163, man beachte werk und wirkung in beziehung gesetzt. doch ist auch von naturwerk die rede in beziehung zu kunstwerk: (die) verschiedenheit des geschmacks . . . hat ihren unendlichen nutzen sowohl in abwechselnder hervorbringung der natur- und kunstwerke, als zu erhaltung des gesellschaftlichen lebens. KÖNIG bei Canits (1727) 299; das kunstwerk soll ihm (dem liebhaber) ungefähr wie ein naturwerk behagen. GÖTTE 20, 249 (Wdh. Meister 8, 7).

β) daher ohne beziehung auf schöne kunst, an die wir bei dem worte jetzt ausschliesslich zu denken gewohnt sind: wir wissen aus menschlichen kunstwerken, dass eine maschine ein aus mancherlei theilen zusammengefügtes ding sei, wodurch u. s. w. REIMARUS triebe 3, es ist etwa an eine uhr, ein uhrwerk gedacht; die gerühmten kunstwerke einer Semiramis. HERDER ideen 12, 1 (11, 39 D.); von einem ringe, der als erkenntniszeichen dienen soll:

leicht

tauscht eines kunstwerks ähnlichkeit. GÖTTE 2, 234.

als gegensatz ist ein natürliches, angeborenes kennzeichen gedacht; wol flucht es (Züseli) auch niedliche körbchen mit allerlei kunstwerken für sich, denn eigentliche arbeit duldet der alte korber (bei dem sie korben lernt) am sonntag nicht. GÖTTE 10, 177.

γ) auch auf arbeiten von thieren übertragen (vgl. kunsttrieb): wenn die thiere in ihren kunstwerken gestört werden, so suchen sie wol den schaden . . . zu dicken . . . oder gar ein neues werk zu machen. REIMARUS 176 u. d.; die kunsttriebe, die man vorzüglich einigen insekten zu geben gewohnt ist, aus keiner andern ursache als weil uns ihr kunstwerk enger ins auge fällt und wir dasselbe schon mit unsern werken vergleichen. HERDER ideen 3, 4 (9, 118 D.).

δ) sogar auf die naturdinge selber (vergl. unter kunst spalte 2680 s): zwei triebe der natur werden schon bei der pflanze sichtbar . . . und das resultat derselben sind kunstwerke, an welche schwerlich das geschäft irgend eines . . . kunstinsekts reicht: es ist der keim und die blume. HERDER das.; wie die pflanze darauf arbeitet, das kunstwerk der blume, als des geschöpfes krone, hervorzutreiben . . . 4, 2 (143), was doch zugleich in das folgende übergeht.

b) zu kunst im engeren, höheren sinne, kunstwerk ein werk der schönen kunst.

a) im engsten sinne von werken der bildenden künste: desgleichen könig Franciscus in Frankreich, wie hoch er es geehret, sieht man an den kunstwerken zu Madrid. auch wie ehrlich sie könig Heinrich in Engelland gehalten, hab ich . . . an den kunstwerken der berühmtesten maister, deren ganze sal voll im schloss zu London vorhanden, wargenommen. FISCHART zu Stimmers bibl. fig., klost. 10, 973, vgl. kunststück, das lange in gleichem sinne galt; die reise gewährte eine grosse ausbeute . . . an menschenkenntnis, gegenden, kunstwerken und kunstresten. GÖTTE 32, 91.

β) noch weiter verengt und zugespitzt zum höchsten begriffe von kunst: da indes unter den aufgegrabenen antiken sich stücke sowol von der einen als von der andern art finden, so wünschte ich, dass man den namen der kunstwerke nur denjenigen beilegen möchte, in welchen sich der künstler wirklich als künstler zeigen können, bei welchem die schönheit seine erste und letzte absicht gewesen. LESSING Laokoon 1766 s. 104 (6, 436 L., vgl. 8, 18). man sagt in diesem sinne ein wahres, echtes, reines kunstwerk o. d. (auch bloss kunstwerk mit hervorhebendem tone): indem ein ächtes kunstwerk, so wie ein gesundes naturproduct, aus sich selbst beurtheilt werden soll. GÖTTE 38, 254. auch dafür galt übrigens früher kunststück.

γ) man erstreckte aber den begriff im 18. jahrh. über die bildende kunst hinaus auf dichtwerke, da man ja die dichtung überhaupt seit Bodmer und Breitinger im lichte der malerei, seit Winkelmann im lichte der bildenden kunst im engsten sinne anzusehen gelernt hatte: seitdem das wort kunstwerk auf die darstellungen der poesie angewandt wird (vgl. u. kopfwerk). KLINGEN 12, 261; so wäre . . . zu erklären, dass der französische Gil-Blas ein kunstwerk, der deutsche dagegen ein naturwerk sei. GÖTTE 45, 246 (vergl. dazu kunstwahr); bei der herausgabe dürfte man jedoch an keine reduktion (des deutschen G.) denken, denn ein eigentliches kunst- und geschmacks-werk liesze sich nicht daraus bilden. 247 (man bemerke bilden); so wurde er der grösste künstler in unserer literatur, und alles was er schrieb wurde ein abgerundetes kunstwerk. H. HEINE zur gesch. der neuesten deutschen lit. Paris u. Leipz. 1833 s. 110, von Göthe.

c) dieser verengte höchste begriff von kunstwerk wurde von seiner spitze aus überhaupt wiederum erweitert, auf alles höhere menschliche thun erstreckt.

a) von der dichtung aus auf alles schriftwesen: Winkelmanns styl ist wie ein kunstwerk der alten. 'gebildet' in allen theilen (d. h. wie ein bildwerk), tritt jeder gedanke hervor und stehet da u. s. w. HERDER krit. wälder 1, 13; (Lessings) Laokoon steht wie ein philosophisches kunstwerk da, das der künstler mit fleiss unvollführt gelassen, damit man sich erinnere dass man ihn nicht mehr habe. zersir. bl. 2, 413;

der schätze, die der denker aufgehäufet,
wird er in euren armen erst sich freun,
wenn seine wissenschaft, der schönheit zugereifet,
zum kunstwerk wird geadelt sein.

SCHILLER 25, die künstler.

ß) auf anderes menschliches thun und werk: hätte man alle diese öffentlichen feierlichkeiten (bei der königswahl und krönung in Frankfurt) von anfang bis hierher als ein überlegtes kunstwerk angesehen, so würde man nicht viel daran aussetzen gefunden haben. GÖTTE 24, 301 (dicht. u. wahrh. 5. buch); die römischen gesetze bewundert man, und musz sie gleich den griechischen kunstwerken bewundern, weil ein jedes derselben einen einzelnen fall zum grunde hat .. man spricht täglich davon, wie nachtheilig dem genie alle allgemeinē regeln und gesetze sein (in der kunst) .. und dennoch soll das edelste kunstwerk unter allen, die staatsverfassung, sich auf einige allgemeine gesetze zurück bringen lassen .. und sich .. im grundriss und im durchschnitt auf einem bogen papier vollkommen abzeichnen lassen .. MÖSER phant. (1775) 2, 16; so musz doch jeder kenner das faustrecht des 12ten und 13ten jahrhunderts als ein kunstwerk des höchsten stils bewundern. 1, 317. vergl. politischer, pädagogischer künstler sp. 2709, der ästhetische staat SCHILLER 1182.

γ) endlich auf den menschen selbst:

es darf der mensch von herzensgrund nur wollen, mit muth sich schlieszen an die muthigen brüder . . . die höchsten würden steigen zu ihm nieder, er kann des lebens kunstwerk gross vollenden.

FR. SCHLEGEL ged. 1800 s. 54;

die höchste schönheit, die der mensch erreichen kann, ist, dass er alle leidenschaften in sich zu einem kunstwerk verarbeitet . . . zu bedauern ist es aber, wenn die menschen .. meinen, sie bearbeiten ihre leidenschaften und empfindungen zu einem kunstwerk, wenn sie bloss bemüht sind einen roman aus ihrem leben zu machen . . . Athenäum 3, 210. 211.

3) aber auch noch anders wurde -werk gefasst.

a) kunstwerk als künstliches getriebe u. d.:

wie ein strom im gebirge, kunstwerke zu treiben, hinabfliezt. ZACHARIAE phaeton 1, 130 (ged. 1761 299),

werk wie in uhrwerk, triebwerk, räderwerk, wasserwerk, vgl. kunst selbst als künstliches getriebe, maschine, und besonders als wasserkunst sp. 2683.

b) dasselbe übertragen auf einen lebendigen organismus (der selber als maschine bezeichnet ward, s. kunstmaschine):

welch zartes kunst-work sich in ihm beständig regt, wodurch er fühlt und empfindet. BROCKES 3, 37,

als übersetzung des franz. un délicat organe s. 36.

c) und noch anders, kunstwerk gleich kunststück (s. d. 1. 2): ei maintainet die sache (ihr cavaliers), und stürmt eh alle welt, als braven damen soll das kunstwerk sein gefällt (hingefällt, ent-rissen).

mit augen, euch zu trost und gunst, nicht frei zu sunkeln . . . Logau 2, 1, 37 s. 12.

das ist wie umgekehrt kunststück gleich kunstwerk gall.

KUNSTWERKER, m. artifex. STIELER 2558. nl. kunstwerker ist mechanicus u. d.

KUNSTWERKLEIN, n. kleines kunstwerk: baweten und zimmerten viel kleine sinnreiche automata, das ist selbstbewegliche kunstwerklin . . . FISCHART Garg. 193^o (Sch. 357).

KUNSTWERKSTÄTTE, f. werkstätte, arbeitstätte für kunstarbeit: der fuchs, der hamster . . . haben ihre unterirdische kunstwerkstätte. HERDER ideen 3, 6 (9, 125 D.).

KUNSTWERKZEUG, n. werkzeug, arbeitszeug für kunstarbeit: so sind ihnen (den thieren) auch allerlei kunstwerkzeuge von mütterleibe an zugegeben, da (während) wir menschen fast nichts als die blossen hände, statt aller kunstwerkzeuge, bekommen haben. REIMARUS triebe 289. 354 u. 6.; alle diese kunstwerkzeuge, gebirn, sinne und hand . . . HERDER ideen 4, 3 (9, 148 D.); wer den alten nicht allein in der art ihrer (dicht.) productionen, sondern auch mit ihren kunstwerkzeugen nacheiferte, würde aus seiner sphäre als litterator herausgehen. FR. A. WOLF must der alterth. wiss. 116. nl. kunstwerkzeug instrument, maschine.

KUNSTWERT, m. wert nach der kunst gemessen, künstlerischer wert: man gedenke an das .. prächtige der gothischen stücke, welche um deswillen, dass sie nach einem besondern zeitgeschmack gearbeitet sind, ihren kunstwerth nicht verloren haben. MÖSER phant. 1, 260; mangel an raum, wechsel der wohnung . . . vermindern oft den kunstwerth in den augen des besitzers. GÖTTE 43, 314; der treppenraum zeigt eine menge portraite von sehr verschiedenem kunstwerthe 328. auch dän. kunstvärld.

KUNSTWESEN, n.: Georg Agricola (schriftsteller über das bergwesen im 16. jahrh.) .. hatte .. das glück, in ein abge-

schlossenes . . . natur- und kunstwesen einzutreten. GÖTTE 53, 160, d. h. das bergwesen, zu kunst 3, s. sp. 2678 mitte; sie würden z. b. alle vierteljahr sich eine woche von der lit. zeitung ausbedingen und das kunstwesen darin vornehmen. SCHILLER an Göthe (1833) 2, 349; das kunstwesen, das durch ihn (Göthe) in Deutschland verbreitet wurde . . . das einer politischen regeneration unseres vaterlandes entgegenwirkte. HEINE zur gesch. der neu. lit. in D. 114.

KUNSTWIDRIG, der kunst zuwiderlaufend, schädlich (CANPE): gegen alle diese kunstwidrigen gespenster. GÖTTE 20, 145.

KUNSTWILLIG, expeditus et facilis in arte STIELER 2558.

KUNSTWINDE, f. bergmännisch, winde die zum kunstgezeuge gehört. ADELUNG.

KUNSTWINKEL, m. s. kunstkreuz.

KUNSTWIRKEN, n. künstlerisches wirken: beide gelangten .. kaum zu dem eigentlichen behagen des kunstwirkens. GÖTTE 39, 78; die einflüsse .. gaben der zweiten hälfte seines kunstwirkens mehr lebenswärme. DEVIANT schauspielk. 3, 378.

KUNSTWIRKUNG, f. künstlerische wirkung: um kunstwirkungen zu erwecken . . . GÖTTE 52, 338. anders bei STIELER 2554, praxis, d. h. wirkende ausübung der wissenschaft (kunst).

KUNSTWISSENSCHAFT, f. 1) kenntnis einer kunst: als ist ihm auferlegt worden .. einem anderen, zu welchem sein vertrauen stehet, obgemelte kunstwissenschaft zu vertrauen und zu offenbaren. ADLER gerichtsk. 2, 68, es handelt sich um die geheimkunst, den krebs zu curiren.

2) wissenschaftliche kunstkenntnis: dass es leute gebe, die bei einer münze das mechanische der kunst richtig im auge haben, und (man nenne dieses nun kunstwissenschaft oder kunstgeschmack) von ihnen als geprüften urtheilen .. HERDER krit. wäld. 3, 31.

3) die wissenschaft der kunst: (wie Winkelmann) bloss der kunstwissenschaft .. wegen nach Rom eilte. ders. Adrast. 6, 43.

KUNSTWORT, n. terminus technologicus STIELER 2579, SCHOTTEL 432^o, jetzt terminus technicus, dem man wieder vor dem guten deutschen worte entschieden den vorzug gibt, von dem umständlicheren kunstausdruck abgesehen. auch nl. kunstwoord (und kunstwoordenboek technolog. wörterbuch), dän. kunstord, schwed. konstord. s. auch kunstsprache.

1) zu kunst wissenschaft, schulwort der wissenschaft: nun wäre zwar dieser mangel (der muttersprache) bei denen logischen und metaphysischen kunstwörtern noch in etwas zu verschmerzen .. LEBNITZ unvorg. ged. § 11 (WACH. les. 3¹, 997); philosophische kunstwörter. vort. zu Günthers ged. 23^o; die kunstwörter des disputierens zu lernen? wohl! sie müssen also wissen, dass weder barbara noch celarent den statum — 'ich möchte toll werden!' LESSING 1, 220 (d. j. gel. 1, 2); so hat der grosse lehrer Deutschlands hr. Christian Wolff .. es glücklich gewaget, alle die lateinischen kunstwörter, die bisdaher abergläubisch für geweyhet angesehen worden, mit guten deutschen wörtern zu verwechseln. BREITINGER forts. d. cr. dichtk. 222; daher sollte man die lateinischen kunstwörter des Donatus beibehalten .. J. PAUL dith. § 84 (1813 s. 694); überdies sind die griechischen ausdrücke (συνεργασις und διασπίρα bei Plato) kunstwörter, welche .. GÖTTE 53, 21; auf diese weise wird jenes wort (zerstreuung, dispersion) herangezogen, bis es endlich .. aufgeschnappt und zum kunstworte gestempelt wird. 54, 208, d. h. mit dem amtsstempel der schule versehen (vgl. 4 am ende), in der optik; es macht in der gesellschaft nichts lächerlicher, als wenn man ein fremdes, ein kunstwort falsch anwendet. 17, 48 (wahlverw. 1, 4); das kunstwort wahlverwandtschaften . . . 55, in der chemie; mit jenen .. philosophischen kunstworten .. womit die kirchenväter .. sich das unaussprechliche zu verdecklichen .. gesucht haben. 20, 276. die erste bed. wissenschaft hat sich für konst darin am längsten gehalten.

2) zu kunst in der zweiten bed., wo denn auch das handwerk, im höheren tone wenigstens, seine kunstwörter so gut hat wie die mechanik oder andere höher oder tiefer stehende künste (z. b. der taschenspieler). z. b. in der baumwollenmanufactur: alsdann wird das längere und feinere theil derselben (der baumwolle) mit einem stumpfen messer händlerweise (das kunstwort heiszt ein schnitz) abgenommen .. GÖTTE 23, 53; wenn während der arbeit das gewebe kräftig angespannt wird (das kunstwort heiszt dämmen) .. 65. non toilettenkunst: wir würden ihn (den anzug) beschreiben, wenn wir nicht in den kunstwörtern so erschrecklich unerfahren wären. HEINE Soph. reise 4, 502. von turnkunst: nur zwei kunstwörter habe ich

aus diesem wortspeicher (*Fischarts Gargantua*) entnehmen können: 'heuschreckensprung' und 'arm durchschleifen', denn 'barlaufen' und 'zum ziel schocken' hatte ich auch ohne ihn noch aus der volkssprache. JANN *turnkunst* (1916) xxxii.

3) zu kunst im engsten sinne, auch von ästhetik, kritik u. d., kunstwörter solche wörter, deren sich 'die künstler und kunst-richter' bedienen, 'wenn sie von kunstsachen reden' SULZER *theorie* (1793) 3, 107: kauderwelscher könnte Crispin in der komödie, wenn er sich für einen mahler ausgiebt, die kunstwörter nicht unter einander werfen, als hier geschehen ist (durch herr. Klotz). LESSING 8, 30; die lust ... alles ... zu dramatisieren, was dieses kunstwort (denn ein solches war es, in jener productiven gesellschaft) eigentlich bedeutete, ist hier auseinander zu setzen. GÖTTE 26, 237; da muß ich sie noch ein kunstwort lehren, mit dem weit zu reichen ist. scharmant! allerliebste! das könnten sie ... auch von einer florschürze ... sagen. nein, wenn sie etwas erblicken ... sehen sie es steif an und rufen: ach was das für einen 'effect' auf mich macht! es weiß zwar kein mensch was sie eigentlich sagen wollen ... 14, 23 (*triumph d. empf.* 2); die offensive kritik hat wirklich ihre kunstwörter im deutschen, einen herumnehmen ... einen versohlen, büßten ... LICHTENBERG (1806) 1, 274.

4) übrigens sind die kunstwörter seit lange vielfach nicht gut angesehen, nicht bloss von kirchlicher seite: sollen kunstwörter brünstig machen, oder menschenwörter göttlich? H. MÖLLER *erquickst* 399, sondern auch bloss menschlich, von gewissen geistern wenigstens, und nicht bloss solchen wie Werther (s. a. c.), während sehr viele in ihnen ein besonderes heil sehen (z. b. SULZER a. a. o., der auf die folgenden beschuldigungen eine antwort gibt^{*)}): sind wir dadurch gebessert, daß wir unser gedächtnis oft mit einer unzähligen menge von regeln und kunstwörtern überladen, die unsern verstand strotzender, aber nicht stärker und gesunder machen ...? ist die kenntnis der philosophie nur die kenntnis der sätze und kunstwörter, die unsre lehrer aufgebracht haben, und die nach wenigen jahren mit ihnen wieder verschwunden sein werden? GELLERT 5, 136. 137 (von den Fehlern der studier. u. s. w.);

kunstwörter müssen dann der dummheit blöße decken.

LESSING 1, 182 (an Arn. Marburg).

es ist um ein aufgeschnaptes kunstwort eine schöne sache ... 6, 102; so sehr die seinige (*hypothese*) mit willkürlichen begriffen und kunstwörtern ausgestopft war ... GÖTTE 33, 87; der fürst fühlt in der kunst, und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garstige wissenschaftliche wesen und durch die gewöhnliche terminologie eingeschränkt wäre. manchmal knirsche ich mit den zähnen, wenn ich ihn mit warmer imagination an natur und kunst herumführe und er ... mit einem gestempelten (vgl. unter 1) kunstworte drein stolpert. 16, 114 (Werther 1774 s. 114).

5) im plur. ist, wie die beispiele zeigen, die eingeführte unterscheidung von worte und wörter keineswegs eingehalten, nur daß das zweite vorzieht. aber auch GÖTTE, und noch im 19. jahrh., brauchte auch das erste, selbst nahe beim zweiten, ohne unterschied: jetzt müßte ich sie mit schrecklichen kunstworten hinhalten, die ihnen doch keine vorstellung gäben. 17, 554 ich läugne nicht ... daß die seltsamen kunstwörter demjenigen, der nicht durch sinnliches anschauen, durch begriffe mit ihnen versöhnt ist, beschwerlich, ja lächerlich werden müssen. 56 (wahlr. 1809 1. 89. 1. th. 4. cap.).

KUNSTWÖRTELEI, f. wie kunstwörtererei (vgl. folg.): meist durch solche kunstwörterlei ist sein bombastischer stil gedunsen. Voss *antisymb.* 2, 262.

KUNSTWÖRTELN, mit kunstwörtern um sich werfen, in Klopstocks ode der genügsame vom j. 1798, da ist von einer philosophie die rede, die das licht ... kunst-wörternd undünstet.

KUNSTWÖRTEREI, f. gerede in kunstwörtern: zwischen philosophischer kunstwörterei und wahren gedanken keinen unterschied finden ... Klopstock 12, 129 (gel. rep. 1774 s. 141).

KUNSTWUNDER, n. opus admirabile, divinum STIELER 1391, ein 'wunder von kunst', wunderbares kunstwerk. etwas anders, als wunder von kunstleistung, wunder das die kunst möglich macht: überlegen wir nun das vorgesagte, daß das bild nur durch

^{*)} er meint: "man hat so wenig Ursache sich über die kunstwörter zu beklagen, daß man vielmehr ihre anzahl so lange vermehren sollte, bis jeder in der theorie und ausübung der künste vorkommende klare begriff sein wort hat."

eine art von kunstwunder seiner vollendung nahe gebracht werden konnte ... GÖTTE 39, 124 (abendm. von Leon. da Vinci).

KUNSTZAHN, m. künstlicher zahn. J. PAUL *anh. zu Tit.* 1, 102.

KUNSTZEICHNEN, n. zeichnen zu kunstzwecken, im gegensatz zu gewerblichem zeichnen; auf kunstschulen wird kunstzeichnen getrieben.

KUNSTZEICHNUNG, f. künstlerische zeichnung.

KUNSTZEIT, f. kunstperiode: an dem Elgin'schen pferdekopf, einem der herrlichsten reite der höchsten kunstzeit. GÖTTE 50, 109, das höchste gehört zu kunst, 'zeit der höchsten kunst'.

KUNSTZEITUNG, f. zeitungsblatt für kunst und kunstleben, kurz vor 1800 noch vom einzelnen blatte: auch jetzt wurden wieder zusammenkünfte gehalten (von der Augsb. kunstakademie), prämiem öffentlich ausgetheilt, kunst-zeitungen ausgegeben ... KRÖNITZ 55, 129, das ist eig. gleich kunstinrichten, s. d.

KUNSTZEUG, n. gleich kunstgezeug (s. d.): möge das hauptkunstzeug so glücklich gerathen als das interimskunstzeug (am Ilmenauer bergbau). GÖTTE an Voigt 133.

KUNSTZIER, f. kunstgerechte schönheit oder vollkommenheit: nunmehr aber ist alle ungründlichkeit, zusehst in der hochdeutschen mundart aufgehoben, welche billich ein jedweder nach vermögen in rechte und weitere kunstzier einzukleiden bemühet sein soll. SCHOTT 175 u. ö., das einkleiden zeigt daß an künstlerischen schmuck gedacht ist, vgl. folg. und kunstzierlich.

KUNSTZIERDE, f. kunstschmuck: eingehauene, auch an und zugesetzte kunstzirden und krönseulchen. FISCHART *emblemata*, vorber. (klost. 10, 910), von sieren in bankunst. natürlich auch kunstzierat, was im grunde dasselbe wort ist.

KUNSTZIERLICH, adj. zu kunstzier (s. d.): kunstzierliche wörter. NEUMARK *neupross. palmb.* 113; als adv.:

er konnte auch manchen guten danc

kunstzierlich schneiden her. v. BIRKEN *gesprächsp.* 76.

KUNSTZIMMER, n. museum (d. i. studierzimmer). COMENIUS *orbis pictus* 1, 200, 'wo der kunstliebende student ... sitzt dem kunstfleisz ergeben'.

KUNSTZUBEREITUNG, f.: alle diese himmelskörper sind rohe massen ohne organisation und geheime kunstzubereitung. KANT 6, 98, das wort sollte wol dem gelehrten ausdrücke zur erklärung und vertiefung dienen, vgl. aus KANT u. kunst sp. 2713.

KUNSTZWANG, m. künstlicher zwang, oder zwang zum künstlerischen: des menschen natürliche eigenschaft wird in vertraulicher gesellschaft, als bei der sich kein kunst-zwang findet, am besten erforschet. BOTSCHAY *Palmb.* 409.

KUNSTZWECK, m. finis artis STIELER 2608: wobei er ... mehr auf die ... ausführung als auf die höheren kunstzwecke sah. GÖTTE 39, 75; ich sehe hier überall den kunstzweck, die glieder zierlich ... erscheinen zu lassen. 96.

KUNSTZWEIG, m. einzelne richtung der kunst, kunstfack: belebt dadurch einen in der naturgeschichte sehr notwendigen kunstzweig, die genaue nachbildung organischer wesen. GÖTTE 43, 376; er ätzte ... und setzte diesen kunstzweig bis in seine spätesten jahre fort. 24, 246; das oratorium Mose, von welchem aus man eine neue epoche für diesen mächtigen kunstzweig datiren wird. *music. zeitung* 1946 s. 365.

KUNT, s. unter kund, können, kommen (sp. 1029), kummel.

KUNTE, f. veretrum.

1) in mitteld. vocc. des 16. jh. wird veretrum glossiert z. b. in einem hs. Bresl. roc. mit 'kunte vel pille', in einem wol rheinischen (nr. 8) bei DIK. 612 mit kunte, in einem gleichen das 'pute vel kyntte', das lat. wort ist aber ebend. nur virga viridis, eins mannes scham u. d., und dazu stimmt pynte veretrum das. in einem andern gleichfalls rhein. gefärbten roc. (auch nor. gl. 379), denn pint ist nd. noch penis DÄNNERT 349.

2) der eine der md., rhein. vocc. aber (nr. 8) gibt auch für vulva cunnte DIK. 633; schon im 'andern Morolf' 292, der wol eben auch rhein. ist, zum wkh. neigend, ein rüwe kunt. ebenso noch wessf. kunte (brem. wb. 2, 898), ferner mnl. conte vulva hor. belg. 7, 20, auch alfr. kunta RICHTHOFEN 851, ostfr. kunt STÖREN 129, nordfries. cunte OUTZEN 173. Dann, was ihm vorgeschichtliches alter sichert, oberösterreich. nordisch: dän. dial. kunte, kunt, schwed. kunnta f. RIETZ 365, norwegisch kunta AASEN 397, isl. kunta BJÖRN 1, 482. endlich engl. cunt, all-engl. cunnte vulva WRIGHT vocc. 186, cunte 208, auch counnte STRATH. 131.

3) im englischen öffnet sich auch der weg rückwärts: queint, pudendum mulieb. HALLIWELL 657, allengl. und noch nordengl.

(s. unter queme 3 s. 657, auch das quinter a two-year-old sheep 659 erklärt sich vielleicht daher, zum begatten reif?), also kunte entstanden aus qui- oder quo- wie so oft (s. sp. 1825). Spuren davon und bestätigung zeigt auch das md. und hd. in quintipse f. die weibliche scham BRAND Posen 231, der es auch schles. nennt, henneb. RINWALD 1, 125, westerr. quintipsen futuere SCHMIDT 154, das alte quinte mit einer spielenden endung verstärkt (vgl. holst. en olen quidips gleich nichts! SCHÜTZER 3, 261, quidipse frauensimmer KINDLEBEN stud. 170, üdipse f. weiberwülste BRAND Posen 59, brem. wb. 1, 385). und im 16. jh. oberd. oder rhein. ähnlich umgedeutet quinterne f. (eig. eine leier o. d., vgl. geigen obsc.): als wann . . . ein vierzig baurenmeidlin auf der Alb stro in leimen (lehm) treten, das ihnen das leimwasser zur quinternen hinauf strizet. FISCHART Garg. 55 (Sch. 90).

4) bedeutsam ist ferner eine nebenform mit einfacherem auslaute, nd. ni. kutte vulva, mnd. cutte DIER. n. gl. 124, schwed. kuta, kutta, allengl. kutte (das genauere s. unter kutze meretrix 3, b), und wieder auch mit dem anlaut von engl. queint gut ahd. quiti vulva Nyerup 231, sodas: das -n dem stamme nicht wesentlich ist. Dazu aber tritt nahe (schon von BRAND Posen 414 verglichen) goth. qvibus m. bauch, mütterleib, und ebenso zu der form mit -a (quinte) das lat. venter, wenn dessen v- wirklich urspr. ein gv- war (J. GRIMM Germ. 1, 133, vgl. keck 1, c), vgl. preuss. weders bauch, lit. wēdaras, das wie in die mitte tritt zwischen qvibus und venter, zugleich an lat. uterus erinnernd.

5) zu erinnern und zu fragen bleibt freilich noch.

a) auffallend ist die störung der lautverschiebung im auslaute, ahd. quiti neben nd. kutte, wie md. kunte neben nd. kunte; sie kann aber der einheit beider nichts anhaben, zeigt sich doch oberd. das -t auch in quinterne und in kunter penis (s. dort 2, c, α). auch qvibus stimmt im auslaute nicht, wol aber zu venter.

b) die bedeutung macht der einheit keine schwierigkeit. dass kunte zweierlei sachlich so verschiedenes, ja entgegengesetztes bedeutet, wie unter 1 und 2, zeigt dass der ausdrück urspr. ein allgemeiner, vermutlich schamhafter, schonender war, und dazu schickt sich die bed. von quibus, venter durchaus. noch jetzt wird in kinderstuben bauch so gebraucht (vgl. s. b. bauchborn unter ludbrunne), und ebenso war mhd. wambe, d. i. bauch auch vulva (sumert. 20, 16), wie wempel n., s. wb. 3, 478. hat doch kunte im anl., kont f., die bed. podex gewonnen, wie fud, ful, eig. vulva, denselben übergang machte (4, 363), auch im norw. (4, 1061).

c) der form halber ist noch das kynte w. 1 fraglich, ob kunte oder kinte gemeint ist. das erste, an sich denkbare, wäre gestützt durch den anklang von künne gleicher bed. (auch fem.) sp. 2665 u. g., das im ursprung zwar ihm fremd ist, doch aber darauf wirken konnte. dem andern kann das pynte; pint u. 1 zur stütze dienen (auch allengl. pyntyl veretrum WAUGH vocc. 184, ags. pintel virilitas 65), das überhaupt mit seiner nebenform pule einen eignen anklang an kunte und kute bietet. wäre das verhältnis beider wie zwischen ἵππος und equus, p- aus kw- geworden? vgl. CURTIUS gr. et. 2 400.

KUNTER, m. gleich kummeter, kummelmacher, wie kunt gleich kummet (sp. 2611), ostr. 15. jh.: luchscherer, kunter, wagner. font. rer. austr. II. 7, 11 (LEXER 1, 1782).

KUNTER, KUNDER, n. ungethüm u. d., ein mhd. häufiges wort, das noch im 16. jh. gall. im bair. gebiete noch jetzt.

1, a) zur form ist zu erinnern, dass nicht kunder das echte ist, wie die wbb. und die herausgeber oft ohne not und gegen die has. ansetzen. kunter oder chunter steht z. b. Rol. 223, 22 (im wb. ohne weiteres in kunder umgeschrieben), SERV. 1954 (ebenso), BERTH. 479, 24 Pf., auch 303 Kl.; in hss., von den herausg. geändert, THOM. welsch. gast 13293 (in A, s. GRIMM R. Fuchs s. 381), VELD. En. 169, 34. 39; s. auch kunterlin oder künterlin Renner 19969, LEXER 1, 1773, alem. künterli lieder. 3, 129, und aus dem Tund. kunter bei SCHERZ 546, aus dem TEICHNER bei SCHM. 2, 312, wo auch aus AVENTIN kunther (s. 2, a), wie u. 2, c, β in den fastnachtsp., trotz des reims auf wunder. kunder ist erweichung und war zum reim auf wunder u. d. willkommen.

b) ahd. ist chuntar anzunehmen, vgl. bei SCHM. 2 1, 1265 chuntere dñem, gregi tuo. es ist aber ausser dem hd. nicht zu finden, wenn nicht das erscheinen des wortes bei VELDEKE für nrh. bestand zeugt; aber auch md. zeugnisse fehlen sonst, da das eine bei ALBR. v. HALB. (s. LEXER) nicht zuverlässig ist. doch s. aus dem alln. unter 3, a.

c) nebenform konter, s. AVENTINUS zweite stelle u. 2, a, schwab. contersweg 2, c a. e., alem. künterli 2, c, α, es ist wie kond für kund u. a.

2) die bedeutung ist sehr mannigfaltig.

a) ungethüm, ungeheuer, monstrum, mhd. die häufigste bed., erscheint noch im 16. jh., bildlich von menschen: Gordianum . . haben wir (die Römer) . . für einen . . keiser angenommen . . zu wehren dem übel und zu strafen dasjenige grauwsame kunther (kaiser Maximilian). AVENTINUS chron. 221, vgl. wildes thier und kummer von dems. 220; er (pabst Johannes XXII.) underwindt sich auch des keiserthums, wil ein wilds konther geistlich und weltlich mit einander sein . . 493, aus einem ausschreiben kaiser Ludwigs des Baiern verdeutscht. von allen bösen weibern:

nach der scheuzlichen schänden kunder.

II. SACHS 3, 3, 14 (1500).

so schon mhd. als scheltwort, s. die wbb., und noch in Kärnten, von bösen kindern (du kunter du!) und bösen menschen überhaupt, s. LEXER 169.

b) das wilde kunter bei AVENTIN stimmt recht zu dem begriffe und wird alt überliefert sein (vgl. u. c). ebenso im fastnachtspiel von Salomon und Markolf, wo einmal drei bauern ein durcheinander von lachen, wehschreien und singen aufführen, da drückt ein vierter sich über diesen höllendarm so aus:

hort, lieben freund (die zwachener), hie dises wunder!
wer sach und hort ie wilder kunder?
der lacht, der greint, der dritt der hennt,
hat auch der teufel all auf gelennt? FASTN. 539, 3.

wo übrigens zu lesen ist aufgeleunt, d. i. eig. aufgethaut (s. das. 399, 19, oben 1, 697, weim. jahrb. 2, 117, dazu SCHM. 2, 405 fg.) und heunt (s. SCHM. 2, 202), d. h. 'winselt', als ärgerliche bezeichnung des singens (das vielleicht schon in der fabel geschah, wie noch im bair. gebirge die männer singen). das zeigt zugleich den begriff von einer andern seite, etwas ungeheures überhaupt, nicht bloss persönlich. und so schon mhd., z. b. sô maniger næte kunder j. TIL. 3806, 4, etwas so ungeheures, unerhörtes von nülen.

c) die persönlichen kunter aber waren unheimliche wesen, wie sie in wald und wildnis hausten, einerlei ob thiere (wie drachen, lindwürmer), riesen, zwerge, geister oder was sonst (vgl. die stellen in den mhd. wbb.), namentlich durch wildes wundersames geschrei u. d. vernembar. das klingt noch deutlich an in den worten des bauern vorkin von dem unerhörten lertzei wer 'sach und hort' ie wilder kunder? ähnlich fastn. 327, 2 von einem wunderlichen getön auf einer wiese: darin hort ich ein kunter (so l.) singen u. s. w. ebenso wenn in der fabel von Baldwin dem esch, der lustig den wald mit seinem geschrei erfüllt, die erschreckten thiere aufgeben zu erkunden, waz kundars daz müge wesen (welsch. gast 13293), wenn Serratus im walde unheimliches getöse hört, indem da aller slahte kunterlich slne wise uobte (HAUPT 5, 135); es sind aber zum theil teufelsstimmen, denn einer übertragung auf den teufel konnte ja der altheidnische begriff nicht entgehen. solche kunter standen in des teufels diensten:

daz die goukelzere vor uns verswinden kunden sam ein kunder,
daz der base geist fñert in dem röre (vgl. WALT. 33, 8).
jung. TIL. 2469,

vgl. das. 2668 der tiuvel und al sin kunder ist bie ze huse, über ein furchbares schreien geduzert, kunder zugleich mit einer neuen seite, collectivisch. wilde wege im gebirge huzzen und heissen noch gern der kunterweg, s. SCHM. 4, 44, neue ausg. 1, 1265, gewiss aus heidnischer zeit her, weg den menschen meiden sollen, der dem kunter gehört; auch kuntersweg:

den contersweg send si gefaren,
do ista ein wilds gefort.

FABERS pilgerbuch (SCHMID schwab. wb. 151).

noch tirol. kunter unheimlich wesen FROMM. 3, 19.

d) allerdings auch rich, thier, ja wesen überhaupt.

a) von rich schon in dem allen chunter grez u. 1, b, zugleich schon collectivisch, wie unter c des teufels kunder. und so noch tirol., z. b. in einem hirtensrein:

wenn dsunna geat untar, do laszn miars sei,
und doan unser kunter in dastallan ei. SCHÖPE 353.

sonst auch kunterlich, haupts. ziegen und schafe SCHM. 2 1, 1265 (mhd. kunter von den lammern Helmbr. 144), doch auch 'kunter rich, hornrich' tirol. FROMM. 4, 55, dazu kunterbue der hirtensbub LEXER 169. merkwürdig ostpreuss. kunter ein kleines bauernpferd HENNIG 139.

β) aber auch noch von schädlichem gethier. wieder auch als coll. kundter ungesier SCHM. 2 1, 1265, gleichfalls schon mhd., z. b. steirisch bei OTTOKAR. von einzelnen thieren künrl., 'ein wildes böswilliges thier', in einem thale heisst der wolf das kunter, in einem andern der iltis (LEXER 169), tir. im Pasterthale

die werre, gryllotalpa FROMM. 4, 55; auch verstärkt unkunter, vom wolfe in Kärnten, schon mhd. unkunter unthier u. d. der wolf ist wol auch gemeint in der dazuerung eines bair. viehdockers bei SCHWELLEN: man kennt's auch gleich, ob der blsz (in das euter einer kuh) vom kundter oder von geistern ist, 'das kunter' als das eine 'böse thier' das der hirt zu fürchten hat.

y) dagegen wieder auch 'jedes thier, auch im guten, gewöhnlichen sinne' tirol. FROMM. 6, 305, und so gleichfalls schon mhd., z. b. ein nackter kunter, daz dā vische heizet BERTH. 479, 24, also collect., wie in WERNHERS Mariu 102 (s. 157 Feif.) nach allerlei genannten thieren zusammenfassend unde allez daz chunder, des u. s. w.; doch wieder auch vom einzelnen, z. b. kleinu kunder von fischen, hasen u. dgl. EREC 7147;

der krebez igt gern diu kunterlin,
diu in den wazgermuscheln sin. Renner 19009.

Selbst für weisen Aberhaupt, den menschen nicht ausgeschlossen, z. b. beim TEICHNER, der von der liebe spricht, diu alle kunder twingt s. 60 Kar., der mensch anders niht dann endriu kunter. ders. b. SCHM., vgl. die bezeichnung der fabelzeit dō ein iegliche kunder sprach HAUPT 7, 336, als alle geschöpfe redeten. dieses umspringen der bed. von böse auf gut, auch vom einzelnen auf die gesamtheit ist merkwürdig genug, es fehlen uns mittelglieder, um es genügend zu begreifen.

e) aber noch anders war das merkwürdige wort angewandt.

a) vom membrum virile:

davon so ist kein wunder,
ob ein norr hab ein grozz (größer) kunder
dann ein ander man,
die narren tragen selten pruoeh (hosen) an.

fastn. sp. 124, 20.

und ebenso vom weiblichen: daz er .. an ir kunderlein graif. Neidh. 181, 14 nach der hs. (alem. 15. jh., war zu ändern unnötig); im 14. jh., gleichfalls alem., cōnterli so LASZU. lieder. 3, 128, 63. das ist aber ein verhüllendes witzwort, es enthält eigentlich kunte (s. d.) gleicher bed., auf kunter umgedeutet.

β) gleichfalls witzig verhüllend von einem ungeheuren cacatum:

nu hort hie und merkt das wunder,
wie ausgeschlossen ist ein kunter. fastn. sp. 211, 5;
tritt auch herzu und nempt sein war,
wem dieses kunter gleichen möcht. 211, 12;
nu sitzt all nider und betracht,
warzu das kunter word geacht.

212, 4, auch 214, 7. 28. 215, 8.

das ausgeschlossen bringt die vorstellung eines thieres mit, das nach der zweiten stelle als ein weesen unerhörter art behandelt wird, als ein 'monstrum'.

y) es war offenbar ein beliebtes kraftwort, die ja in ihrer entwicklung oft wunderliche wege nehmen. aber der begriffskern bleibt der des unheimlichen wesens. auf rich mag es von hirtten zuerst im ärger angewandt sein, wie HÜFNER 2, 182 als rede von Tirolern beibringt: 'ich hätte wol einen gamsen, einen hirschen gesehen, aber das kunter da ist mir wieder entwischt, als ein ausdrück des unwillens'.

3) bei der frage nach dem ursprung bietet das altn. hilfe.

a) da stimmt zu kunter in bed. und form genau genug kynstr n., isl. res insolita (auch kynsl n.) BJÖRN 1, 195^o, altn. portentum, insolitum quid EGILSS. 489^o, strange, prodigious things VICR. 366^o, es erscheint nämlich nur noch als pl., z. b. kynstra sött morbus insolitus, arte magica effectus. die kynstr werden eig. unheimliche wesen sein, geisterhaft oder nicht, denen man besonders plötzliche oder unbegreifliche krankheiten oder todesfälle zuschrieb (vgl. krämpf II, 1, b sp. 2011). eine nebenform ist konstr n. pl., z. b. endaz med konstrum EGILSS. 473^o, sterben durch die konstr. dabei wird aber an zauberei gedacht, FRITZNER 362^o gibt konstr n. als kluges mittel überhaupt, es ist darin eine mischung mit dem von uns entlehnten konstr für kunst VICR. 360^o (sp. 2666 nachzutr.); daher noch schwed. dial. konstru zaubern RITZ 346^o.

b) dierz kynstr und unser kunter weisen auf eine bildung mit dem wechselnden gleichbed. -star und -tar, jenes z. b. in kleister, laster, galster, dieses in halfter, klafter (s. mehr u. klafter 3, d, kleister 1, a). freilich sollte man nach -n auch bei uns -star erwarten, wie es in klenster gleich kleister (sp. 1134) erscheint; aber das s ist der bildung nicht wesentlich, wie im griech., und gleich gebildet scheint abd. wuntar wunder, wol zu goth. vunan.

c) da jenes -star meist ein mittel bezeichnet, muss man für die stammsilbe nach einem verbum suchen. dazu bietet sich dem klinge nach altn. kynna melden, lehren, zeigen EGILSS. 489^o, bei uns können nunciare, erkünden demonstrare (sp. 2665), das

dann aller sein müsste als die zeugnisse. chuntar, kynstr ist dann wesentlich gleich lat. monstrum, d. i. ein portentum, quo monentur homines a diis immortalibus. auch bei uns könnte es urspr. ein gott sein, von dem das chuntar kam als mahnung, warnung, zeichen, in der christlichen zeit dann zu einer unheimlichen erscheinung geworden. dazu gehört auch, aber merkwürdig in seiner einfachen gestaltung, altn. kyn n. wunder, unbegreifliches ding oder erscheinung, s. VICR. 366^o, EGILSS. 488^o, mit kynstr vielfach genau stimmend, z. b. kynja sött gleich kynstra sött unter a, med kynjum auf wunderbare weise, wie med konstrum; kynja menn sind kobolde, elfen u. d. (VICR., vgl. kynstramadr 367^o). es ist als wäre davon erst kynna gemacht, wie monstrare von monstrum.

KUNTERBUNT, verstärktes bunt, zu bunt, grell bunt

1) zeugnisse. es erscheint seit dem 17. jh., ist aber in den wbb. zuerst bei CAMPE verzeichnet, als ein wort des gemeinen lebens (nach der stelle aus BRUNAUER unten): wo die gefärbeten und verguldeten tücher, die kunterbunten fäderbüsche, die wunderseitsamen leibtrachten und neue kleiderarten im schwange gehn. ZUSAM Roselieb (1646) 19;

man wird in kurzer zeit
ein kunterbuntes spiel verspüren. KONGENI. Innocentia 10;

mons. Eberhard Julii kunterbunde schreiberei. Felsenb. 1, vort.; was für eine kunterbunte aussicht in das weibliche herz. BODE Tristr. Sch. 4, 80;

wie kunterbunt die wirthschaft tollert.

GOETHE 13, 127 (H. Sachs);

und blitze, die den schnee versengten,
recht kunterbunt sich durcheinander mengten.

BRUNAUER ged. (1901) 1, 108;

aber da gehört in unsern zeiten mehr zu, da hängt alles so kunterbunt zusammen. TUCK 10, 344; so stiesz ich mich an dem kunterbunten der schreibart. ders., ges. nov. 7, 42; gewiss hätt ichs mir nie in meinem einfältigen kopf aufsteigen lassen, solch kunterbunt zeug dem publico mitzutheilen. der arme mann im Togg., enh.; der knabe sprach das kunterbunteste zeug. AUERBACH dorfg. 1, 157; das kunterbunte repertoire. DEVBENT schausp. 3, 412. Auch konterbunt, z. b. bei WIELAND:

es geht manchmal wol ein wenig konterbunt
und garstig zu auf diesem erdenrund. 10, 309 (schach Lolo).

2) was ist das kunter-?

a) an kunter ungethüm zu denken, wie man meistens thut, ist schon darum nicht möglich, weil dierz fast ausschließlich oberd. ist, und aber gar nicht, kunterbunt dagegen völlig, vielleicht urspr. nd.: hamb. kunterbunt vielfärbig, von farben die 'unschicklich gegallt sind', daher auch von unordnung, dar geit et kunterbunt her, he maket my dat to kunterbunt. RICHBY 367 (die erste aufzeichnung des wortes), danach im Brem. wb. 2, 898; pommer. bei DÄNNERT 262^o ebenso, übermäßig bunt und verwirrt, z. b. de sake is kunterbunt, ein verworrener handel. auch in der Altmark DANNEIL 120^o, in Osnabrück STRODTM. 365^o, im Götting. SCHAMB. 116^o u. s. w., während es die oberd. wbb. nicht haben.

b) kunter- wird dasselbe sein, das in kunterfei erscheint und das mhd. auch für sich selbst auftritt (wb. 1, 914^o), z. b.:

gel reit gröz und langez hār
sunder kunter machen schein (glänze)
an den minneclichen rein.

Heinfried v. Brannschweig 12217,

die frauen trugen da noch ungefälschtes haar, ohne künstliche mache (kunters machen ist vielleicht als völligerer verdeutschung von kunterfeit gemeint). ebenso wird das. gegen das schmücken u. a. gesagt:

wie mac diu (natürliche) varwe frischen,
die man mit kunter birget? 12237,

mit falscher farbe überdeckt. dieses haar und die gesichtsfarbe, mit kunter gemacht, sind selbst bunt, in tadelndem sinne, zur überbietung der natur, und dieser urspr. begriff liegt noch vor in ZESKUS kunterbunten federbüschen oben, künstlich gefärbten. der tadel haftet dem worte noch heute an.

c) die brücke zwischen dem kunterbunt des 17. jh. und jenem kunter des 14. jh. bildet folg., von einer katze:

ale was schwarz, wizz und gra
und kunifoh hie und da. Heinh. fuchs s. 367,

in einem mhd. gedichte nach schlechter überlieferung des 15. jh., also eine kunterbunte katze (s. fuch bunt 3, 1396), es wird aber kunterrēch zu bessern sein (geschw. kunterfehe? vgl. KELLER alld. erz. 659), wie auch J. GRIMM Thal 2, 626 unten. Im 15. bis

17. jh. erscheint bestätigend gunterfech, obwohl in der bedeutung scheinbar sehr abweichend: gunterfech, electrum. DIER. nov. gl. 146^b, Ad. 15. jh.; electrum (als metall) gunterfech DASYP. 60^a. 347^a, GOLIUS cap. 14, daher auch bei CRYTRAEUS nom. sax., s. kor. belg. 7, 27^a (in der ausg. Hamb. 1594 sp. 71 corr. in kunterfech). ebenso noch bei HENISCH, mit weiterer erkl.: auri argentine mixtura quaedam, quinta argenti portione commista. 1027. 1782, also als subst., ein künstliches metall, s. dazu kunterfei. Auch ein part. gleicher bildung: wer wissentlich für gold und silber ander chunterfecht metall verkauft. SCHW. 2, 313 aus einer bair. verordn. v. 1514 (kunterfehde metall das v. 1516), d. h. kunterfech dem franz. contrefait wieder angenähert.

d) erklären wird sich das so, dass auch das eigentliche kunterfech urspr. zugleich subst. war und wie vech n. (s. u. fech) pelzwerk bezeichnete, d. h. künstlich bunt gemachtes; die katze vorhin trägt an ihrem 'pelz' recht eigentlich kunterfech, man brauchte katzenpelz zu falschem pelzwerke (s. z. b. kitzmädern). ebenso ist aber buot urspr. subst., buntes pelzwerk, bes. hermelin, und so wird sich auch ein älteres subst. kunterbunt finden und dieselbe bed. haben, falsches, nachgemachtes buntwerk. es wird sich wol aber im mhd. finden, kunterfech war das mhd., kunterbunt glaub ich das mhd. wort im handels- und gewerbsleben; bunt selbst mag von haus aus nd. sein, woraus sich denn das sonst auffallende t in nd. bunt, nl. bont begreift (vgl. 2, 525). Der pelzhandel hatte seit früher zeit ein hauptgebiet an der untern Elbe, im zwischenhandel mit den Slaven, und da nach buntem pelzwerk, das der adel trug, seit dem 14. jh. und früher grosser begehrt war, auch bei bürgern und bauern (s. z. b. das vech von mauzefellen unter fech), so musste durch nachmachen, kunter machen nachgeholfen werden, und das besorgten gewiss die kaufleute selber, die das rechte buntwerk hatten. kunterbunt könnte eben in Hamburg seinen ausgangspunkt haben, wo es später zuerst verzeichnet wurde. da aber die fälschung nur kurze zeit verborgen bleiben konnte, wurden kunterbunt und kunterfech zu geschäftlichen begriffen und ausdrücken (wie in unserer zeit z. b. argenton, talumi-or); in den kunterbunten federbüschen bei ZERN zeigt sich eine erweiterung des geschäftsbegriffes auf das geschäft der federschmücker, in dem kunterfech als metall selbst auf das der goldmacher oder wer sonst das bedürfnis nach künstlichem metall befriedigte. erscheint es doch selbst für kunterfei, abbildung (s. d. 3, c), so nahe lag dem gedanken das pelzwerk kunterfech.

e) nun begreift sich auch das kunter u. b, das nicht, wie die wbb. einfach ansetzen, aus franz. contre unmittelbar genommen sein kann, dem diese bed. abgeht. kunterfech und kunterbunt wurden offenbar gebildet nach kunterfeit, woraus sich zugleich ergibt, dass diesz künstliche nachmachen von echtem schmuck schon damals zu uns aus Frankreich kam. diese drei wörter mit kunter-, die nebenformen von kunterfeit (s. d.) dazu genommen, mussten dem kunter das ansehen eines begriffes für sich geben, der dann auch als wort für sich heraustrat; dazu könnte übrigens das heimische kunter bei der vielseitigkeit seines gebrauches als beliebtes kraftwort (sp. 2743) recht wol mitgewirkt haben.

3) eine nebenform von kunterbunt ist kauterbunt (s. das.), schweiz.; ähnlich fries. auf Wangeroge küeterbunt EHRENTAUT fries. arch. 1, 96. beides wol veranlasst durch kauderwelsch, das auch ostfries. als kuterwälsk erscheint STÖNNER 129^b.

4) anders conterbunt, contrapunkt, in der schilderung eines vogelconcerts im walde:

conterbunt war darbi zwar,
lieplich gieng es durch einander gar
ganz mit rechter kunst und art,
als do lert musica die zart. LEWIS Schwadenkr. 1^a.

allerdings ist diesz durch einander für den laien auch kunterbunt, und wenn WACKERNAGEL mit der entstehung von bunt aus punctum recht hatte (vgl. u. bunt, bei DUCANGE puncta, stragulum acu punctum), wäre das wunderliche zusammentreffen nicht einmal ein zufall.

KUNTERBUNTER, n. oder m., ein kunterbuntes durcheinander: um den zug schwärmt . . ein kunterbunter von verummerten dilettanten. illustr. zeit. 1868 s. 127.

KUNTERBUNTERN, verb. zum vorigen: denn meine poesie ist ein wahres kunterbuntern. TIECK 13, 310.

KUNTERFECH, s. kunterbunt 2, c. d.

KUNTERFEI, KUNTERFEIT, n. das franz. contrefait.

1) kunterfei, künstlich angemachtes oder gemachtes gold oder andres metall: kunterfey oder gesmelzt golde, electrum. voc. th. 1482 r 6^a, gesmelzt von golde, subtanus, d. electrum r 8^a, in andern vocc. cunterrey, auch gunderfei, guntervel oder guntervai

electrum DIER. 197^a, auch gunterfe, guntrafey nor. gl. 146^b; s. dazu, auch über das sachliche, conterfei (1) im 16. 17. jh. (auch MATHES. unter conterfeit), dem franz. neu angenähert. Die form des 15. jh. stimmt zur mhd., kunterfei RENNER 188^a, cunterfe FRAUENL. 338, 2, in doppelter form, wie sie wol noch im 15. jh. galt, und in der allgemeinen bed. trug, täuschung, verstellung, wie conterfei (1) noch im 16. jh. und wie sie noch das engl. counterfeit auch hat (auch franz. contrefaire), vermutlich aus dem gewerbsleben stammend, s. u. kunterbunt 2, d. Ob das fehlen des -t schon in mhd. zeit sich daraus erklärt, dass schon damals in der franz. form das -t auch stumm war? es ist nachher wiederhergestellt worden, nur in conterfei (2) für portrait, abbildung fehlt es noch heute, findet sich aber auch im 17. 18. jh., s. oben 2, 636.

2) kunterfeit, dem franz. treuer geblieben, auch conterfeit, gunterfeit, ist die gewöhnliche mhd. form, s. darüber conterfeit. auch ins nhd. muss die form mit u noch gekommen sein, s. kunterfetisch. im 15. jh. noch in der mhd. bed. täuschung, trug überhaupt:

und wand, si heten war gesalt,
darhinder wer kün kunterfeit.

BECKH Wiener 349, 14.

3) die endsilbe erscheint aber noch anders gestaltet.

a) kunterfein, subcanus, d. electrum. voc. inc. t. 61^a, meint subcanus falsches grä, grau, d. h. pelzwerk? s. u. kunterbunt 2, d (aber auch 'subtanus' unter 1 und DIER. 563^a). auch gunderfein electrum DIER. 197^a, kunthervey n. gl. 146^b. noch bei CRYTR. nom. lat.-sax. Hamb. 1594 sp. 70 conterfein, als plumbum cinereum, wessinoth, mithan (in seiner vorlage, GOLIUS sp. 73, nur wissinat), und zwar unterschieden vom kunterfey electrum 71 in dems. cap. 14 (bei GOLIUS 75 gunterfech, agstein).

b) conterfel, conterfeil electrum DIER. 197^a, gunderfayl n. gl. 146^b, schon im 14. jh. kunterfel, golt mit glizendem kunterfelle ubirziren BECHSTEIN Beheims evang. 274^a, wo von BECH auf goltvel, silbervel mhd. wb. 3, 294^a verwiesen ist, vel gleich dünner, ganz biegsamer überzug, wozu man also auch das kunterfeit brauchte.

c) gunterfech, s. u. kunterbunt 2, u und ebenda chunterfecht metall. selbst in der bed. portrait: conterfech, effigies SCHÖNSLEDER K 2^a (mit verb. conterfehen, s. dazu 2, 635). wie eine brücke bildend von -fei zu diesem -fech ist das gunterfo u. 1, auch kunterfo succanus DIER. 563^a.

d) übrigens ist auch der erste theil des fremdwortes der umdeutung unterzogen worden, z. nd. kunkelföys electrum unter kunkelfusen 2, c.

KUNTERFEITEN, kunterfeit machen, ist anzunehmen nach folg.: contrafeyten, steingraben. Garg. 187^a (Sch. 346). im Teuth. 55^a contrafeyten, ein dink gelyk nae maken, effigiare.

KUNTERFETISCH, adj. zu einem anzunehmenden kunterfel, s. FLEMINGS conterfet, bild, oben 2, 636, kunterfei dem franz. worle wieder angenähert. das adj. aber in einer eigenen verwendung, der grabian wird angewiesen:

den lüß solt du abziehen nit . . .
wie sehr kunterfetisch ist,
wann du so gar on sorgen bist,
dass du last fallen auf die erdt
ein glas, das dein herr hat gar werdt . . .

SCHWIB grab. g 4^a.

es muss etwas wie fein, modisch bedeuten.

KUNTSCH, m. schwein, eber, s. Kunz II, 5, b.

KUNZ, KUNZE, die koseform des mannesnamens Konrad, die über die geltung eines bloßen namens weit hinaus gewachsen ist, wie Hans u. a. (s. im allgemeinen W. WACKERNAGELS aufsätze 'die deutschen appellativenamen' Germ. 4, 129 ff. 5, 290 ff.).

I. Form und nebenformen.

a) nicht aus Konrad ist Kunz geworden, das nur die latinisierte form ist, der lat. endung enkleidet (s. sp. 1742), die aber auch erhalten erscheint unter verdrängung des ersten sonst hochbetonten worttheiles in schwab. Rades, d. i. Conradus (SCHMELLER 1, 1267) — sondern aus mhd. Künorât, ahd. Chuonrât (= Θραούροβλος, s. u. konradskraut). noch bei FISCHART z. b. Kunrad Garg. 107^a, Kunrat 190 Sch., vermutlich noch mit ü, ja noch im 17. jh. bei DUBSIUS nomencl. 125 Cunrad; lat. wechseln Conradus und Cünradus auf einer seite z. b. städtechron. 3, 207. Daher mhd. Kuonze s. b. MSH. 2, 79 (Neidh. xix. xi), im 14. jh. Cuonze leseb. 4 979, 5, ahd. gewiss auch Chuonzo, obwohl nur Cunzo verzeichnet ist bei FÜRSTENMANN 1, 557, wie meistens Chunrat, öfter und selbst aller Chunrad 315, die doch mit uo gemeint sind. noch im 16. jh. oberd. Künz, d. i. Kuonz, s. z. b. S. FRANK u. II, 4, c, und noch z. b. bair. Kuenz SCHW. 2, 314. Verschied

in vocal und stamm ist mhd. Kunze als frauenname NEIDH. 17, 40, Künze 37, 8. xiv, 12. 19, ahd. Chunza FÖRST. 1, 557, Kuniza DRONKE trad. Fuld. s. 137 (ein mann Kuniz s. 109, vgl. Cunuz MONES anz. 5, 483), mit kurzem vocal, koseform von mhd. Künegunt, ahd. Chunigund o. d. (s. GAIMM gr. 3, 692, oben u. König I, d), nd. aber Künke, Kænke Kunigunde brem. wb. 2, 597.

b) gut hochd. erscheint aber auch Konze, Konz, s. b. alem. im 15. jh., aus der gegend des Bodensees:

(der wächter must) den tag an blaues (alem. gleich bläsen) und rufen Conzen und Cläusen, bis das volk tuot erwachen. *teufels netz* 8839;

nürnb. im 15. jh. Contz fastn. sp. 1107, städtechron. 2, 490 (derselbe mann Cuniz 496, 25. 207, 12). im demin. neben Cüenzli auch Conzeli MONES anz. 5, 484, d. i. Känzeli, vgl. schwab. Känzelman unter d. daher noch heute der schwab. name Conz. Daran kann allerdings das lat. Conradus seinen antheil haben, der sich auch in dem dabei beliebten C- verrät (vgl. u. K1), aber auch ahd. schon Chonzo, Conzo FÖRST. 1, 557, vgl. 312. das ist wie in dem gleichbed. Chono, Cono das. 312. 316, d. i. Chöno, nach chöni, der ältesten form von chuoni kühn (s. u. kühn I, a. c), sodass auch Chönzo anzunehmen ist.

c) dem mhd. Kuonze entspricht im mitteld. Künze (im 14. jh. z. b. cod. dipl. Sax. II, 2, 169, geschr. Cünze), wie noch im östlichen md., wenigstens in Sachsen die volkrm. form ist, westl., z. b. in Hessen Künz, trotzdem dass es ein Künrät da längst nicht mehr gibt. die gebildeten kürzen den vocal. Auch nd. wbb. geben die form, z. b. das brem. 2, 594, doch nur in der formel Hans oder Kunz, auch DÄNNERT 263, ob nicht aus dem hd. eingeführt? diess -z ist zwar auch sonst dem nd. nicht fremd (s. kanz I a. e.), vgl. Kunze nd. 16. jh. sp. 1035, mit nd. vocal Cune Kontze in Halle 1425 städtechr. 7, 364 anm., in Braunschweig i. j. 1423 ein Diderik Kuntzen 6, 244; aber vgl. greve Kunsen este Cordes sone in Beieren Faisch 1, 173 aus einem nd. chronisten, der oberd. name nd. verdeutlicht; ebend. herloch Conze este Cord von Luneborch. Die gewöhnliche nd. koseform von Konrad ist eben Kurd FROMM. 3, 551 fg. (wie auf halbem wege dazu liegt fränk. Kunnert FROMM. 6, 469), Körd brem. wb. 2, 548, STRODTM. 110, im 14. jh. Cord (l. Cörd) städtechr. 6, 512, Curt 7, 375, 11, de keiser Cord Faisch 1, 173, weiff. Kurt Kuhns ztschr. 2, 204, schon im 15. jh. Curt Leipz. urkundenb. 1, 257, Curd 260, doch auch in Meissen selbst ein Curt 138 (ders. mann Conrad 136). dazu stimmt folg. aus dem 16. jh.: apud Latinos Conradus dicitur, a nostris . . Cunraed, quod latine interpretatur audacis consilii, a castrensibus Kuntze, a rusticis Curd. TROCHUS prompt. Lpz. 1517 Uij, der verf. war aus Anhalt, lebte in Leipzig, seine angabe mag auch für Meissen gelten, die form der städter mit der oberd. stimmend, die der bauern mit der nd.

d) Künz weiter verkleinert Cünzeliin Strassb chron. 1021, 36, 14. jh., d. i. Künzeliin Neidh. xxii, 8, schon ahd. 'Chuncilini' FÖRST. 1, 559, im 16. jh. Cünzlein, s. II, 4, d; auch Künzeliin mhd. MSH. 2, 147. dann Cünzli MONES anz. 5, 484 (auch Cünzi das.), Künzel NEIDH. 36, 28. 37, im 16. jh. auch Cünzle, s. II, 1 u. d. (lat. gemacht Cünzlo font. rer. austr. II, 18, 64, v. j. 1272); daher noch heute Künzel. md. Kunzchen TROCHUS Z³ (vgl. DIEZ. s. v. nomen). Eine andere weiterbildung ist Kunzmann, und zwar im Aargau als sohn des Konrad ROCHWOLZ in FROMM. münd. 8, 450. auch Känzelman, s. Augsb. chron. 1, 408. 2, 495, Känzelman (auch augsb.) MONES anz. 6, 375 um 1400, selbst ein Chuntz Kuntzelman Augsb. chron. 1, 153, 42, Conrad Känzelman bibl. d. lit. rer. 19, 90. vgl. schon bei NEIDHART Uozeman 67, 36, Hetzeman 68, 3, Enzeman 55, 35, Gätzeman 96, 20.

e) endlich ist erwähnenswert eine noch einfachere kürzung: Chunradus, qui et Chuono. FÖRST. 1, 316, auch Chuno (mit ü gemeint) und wieder auch Chöno, Cöno 312. 316 (s. schon Faisch a. a. o.), im 15. jh. in den ritterromanen wieder aufgewärmt als Künö, während es noch besteht als Kuhn, Kuhne, entsprechend dem Kuone, wie die mhd. form sein muss; mind. Köne z. b. Magdeb. schuppenchr. (städtechr. 7) 364, 9; daher selbst ags. im 11. jh. Cöna se cäsere, der kaiser Konrad (SCHMELLER² 1, 1267). schweiz., dem Känzel gleichend, Chuoni, s. II, 5, a, für teufel. die geldufige koseform ist daneben das. theils Kunz FROMM. 6, 459, theils Chuered (aber auch Chuedli) TOLLEN 126, selbst Kuri (s. II, 4, d a. e.), mit dem siege des r über n, wie im nd. Kurt. ähnlich auch schwab. Kuornle (s. II, 5, a), wo r wenigstens den vortritt gewann.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) dass Kunz nichts als Konrad ist, ist heutzutage dem sprachbewusstsein verloren, während ihm Fritz gleich Friedrich noch

gegenwärtig ist. im 16. jh. war auch Kunz noch ganz frisch, wenn z. b. ein wirt seinen knecht weckend ruft: Conz, Cünzle, Conrade, wol auf, es ist nun tag. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 271; dem gewöhnlichen hausnamen, weil er nicht wirkt, folgt der lieb-kosende oder neckende (was Kunz urspr. selber war), diesem der volle ernste name und zwar lat.; s. auch TROCHUS unter I, c a. e.

2) seine allgemeine bedeutung mag ihm besonders aus einer formelhaften verknüpfung mit einem andern namen erwachsen sein, schon mhd. Kuonrät und Heinrich.

a) diese müssen als probenamen schon um 1300 geldufig gewesen sein, denn so braucht sie z. b. meister ECKHART öfter: swenne ich dā (in got) vereinet bin, dā alliu dine gegenwertic sint, diu dā vergangen sint unt diu iegenōte (eben) sint unt diu kunftic sint, diu sint alliu gelich nāhe unde gelich ein, diu sint alle in gote unde sint alliu in mir. dā endarf (braucht) man weder Kuonrät noch Heinrich gedenken . . . wan in gote ist weder Heinrich noch Kuonrät. 33, 2 ff.; die meister sprechent, der ein bilde machen wil nāch einem menschen, der machet ez niht nā Kuonrāte oder nāch Heinrich. machete erz nāch Kuonrāte oder nāch Heinrich, sō meinde er nicht 'den menschen', er meinte Kuonrät oder Heinrich. 163, 27 ff.; ist nū got oller namen frī, dar umbe bedarf ich niht gedenken daz ich Heinrich oder Kuonrät noch Uolrich heize. 591, 9, also zur scharfen bezeichnung des einzelnen, doch so dass sich jeder einzelne darunter denken kann, was WACKERNAGEL Germ. 5, 229 gemeinnamen nennt; die zwei, manchmal auch drei bestimmten namen besorgen andeutend die unspannung aller einzelnen.

b) besonders auch in rechtsbüchern, z. b. häufig im Freiburger stadtrecht: ist abir daz ein man tritet vor gerichte und wil vorderen (klagen wegen) sines vrāndes wunden . . . sō mūz he sich nennen. he heize Heinrich. nū der vorderer und sīn vorspreche sal alsō teidingen: her richter, ungerēte ist im (der fürsprech ist sprechend gedacht) geschēn an eime sīme vrānde Cūnrāte . . . daz wil he vorderen kempflīche . . . zū demselben Heinrich der dā keinwertic stēt. SCHOTT land- u. stadtr. 3, 226, cap. 27; her richter, he bitet eines urteils, ab he icht benennen sulle . . . wer der Cūnrāt sī, den he hī vordert. s. 227; den (klāger) sal der richter manen alsō: her Niklaus, ich mane ūch mit dem eide . . . ab ūch daz wigge-lich sī, daz her Heinrich den vride gebrochen habe an hern Cūnrāte. s. 187 (cap. 8); ceter über einen Heinrich, der mīnen vrānt Cūnrāt gewunt . . . hāt. 228 (27); dā Heinrich den vride an Frideriche und an sīnem vrānde Cūnrāte brach. 230 (27). auch andere probenamen werden gebraucht, wie Friderich, Diterich, Ludewic, Otte, Herman, aber keine so oft wie jene beiden. ebenso in einer Breslauer hs. des weichbildrechtes v. j. 1306 (Germ. 5, 329).

c) freilich wird das zunächst veranlasst sein durch die häufigkeit der namen überhaupt, wie denn z. b. im habsburg. urbarbuche aus dem anfang des 14. jh., dessen namenfülle PRÄFIERER verzeichnet hat, Heinrich und Kuonrät alle andern auffallend überragen. aber diese häufigkeit samt jenem gebrauch muss einen bestimmten anlass haben, wie bei römischen juristen ähnliche probenamen, z. b. der sklavenname Stichus, der offenbar vom Stichus des Plautus herrührt, die probenamen Sempronius und Gaius wol von den Gracchen. So erscheinen bei uns sanct Peter und sanct Paul als probenamen im latein der schule, z. b. fecitne Petrus an Paulus? TROCHUS prompt. Y 6^v. der geistliche verfasser einer summa legum, um 1170 wahrsch. in Paris geschrieben, braucht so Richardus und Hugo (sitz.-ber. der Wiener ak. 57, 444 fg., vgl. 456), vermutlich nach den grossen mystikern Richard und Hugo von St. Victor, die in Paris um die mitte des 12. jh. lehrten. Da nun bei uns Cuonrad schon im 12. jh. so gebraucht erscheint (mit Ruodolf zusammen als gegner, s. WACK. Germ. 5, 329, Heinrich allein das. aus d. 14. jh.), so mögen die kaisernamen der Heinrich und Konrade der anlass sein, die namentlich im 11. und 12. jh. die zeit von anderthalb jahrhunderten fast ganz ausgefüllt haben, öfter einander ablösend, während sich fürs 13. jh. an das slaufische brüderpaar Heinrich und Konrad, söhne Friedrichs des zweiten, denken liesze. auch die Friderich und Otte oben könnten auf kaisernamen zurückgehn (Fritz, Ott sind im 16. jh. beliebte bauernamen).

3) sie leben denn bis heute nach als Heinz und Kunz (s. schon unter Heinz 4², 559, auch Hinz), obwohl im aussterben begriffen, selbst bei den bauern, wenigstens in meinem heimatskreise.

a) jetzt war fast eingeschrumpft auf die formel es sei Kunz oder Heinz, soit qui voudra KÄNLEIN 572, ADOLPH, lieber doch

in der ordnung Heinz oder Künz, z. b. in Hessen, bei CAMPES sei oder er heiße Hinz oder Kunz, d. h. einerlei wer es ist, keinen ausgenommen.

a) so seit jahrhunderten im gemeindeleben wie im rechtsleben des landes wie der stadt; im eingang des Alsfelder passionsspiels fordert der proclamator zu ruhe und ordnung auf:

Ich wil uch vorkundigen ein gebot,
das der her schultheisz thut:
wer da heitreden wird in diesem kreisz (der spieler),
er si Heinz adder Conz adder wie er heisz,
der do mit gehoret in diu spil . . .
mit den teufeln muoz er in die helle gan (d. h. die teufel
und hölle des spieles sind gemeint).
HARTS zeitschr. 3, 453.

ähnlich im eingang des schles. osterspiels aus d. 15. jh., wo zwar mehr namen auftreten, aber Kunze und Heinrich voran (also die kurze form mit der vollen noch einfach wechselnd):

und wer unser darumme spott,
es sei Kunze, Heinrich oder Ott,
Hensel oder Eckhart,
oder Nitsche mit dem groszen bart u. s. w.
WACK. leseb. 2 1015, fundgr. 2, 298.

Im rechtsgebrauch z. b. vom Nettein: der (waldbote) soll aufwerfen der hentschue einen und soll sprechen: ich steen hut zu tage hie und beneime Heinze oder Kunzen (nr., d. i. nominativ, wie er heisset) in landrechte u. s. w. weisk. 4, 575.

β) natürlich auch Heinz und Kunz, noch gegenwärtig und früher, als zusammenfassende formel, wie groß und klein u. d.:

darnach so ist in solchem haufen,
da Heinz und Kunz zusammen laufen,
sollen so viel witz und verstand . . .
ROLLENDIGEN froschm. Zlij*.

hier deutlich von geringen leuten, wie kretz und pletz.

γ) auch sonst in allerlei wendungen, z. b.: lobt den frommen nicht Cunze, so lobt ihn Heinze. HENISCH 626, gleich 'der eine, der andere' oder 'der und jener'.

δ) doch gewinnt die formel manchmal den klang von 'hoch und niedrig', wobei Kunz den niederen ständen zufällt. so ziemlich deutlich in einem streitspruche zu gunsten herz. Ulrichs gegen den würtemb. adel und die städte:

er werd erstochen und erhangen,
dern fürsten schmecht, mir übel redt . . .
von hohem oder niderem stand,
er sei Heinz oder Künz genant.

SOLTAV 1, 206, LILIENCRON 3, 253*.

ähnlich im folg.: sie haben kein unterscheid, wenn sie dienen, und gilt ihn gleich, es sei gleich Heinz oder Cunz. Keisersb. pred. über das narrensch. 65* (Germ. 5, 330). dazu stimmt die voranstellung von Heinz, die jetzt noch vorherrscht, und dass Kunz ausdrücklich den bauern bezeichnet (s. 4), wie denn in jenem würtemb. spruche der arme Cunrat (s. 4, a) ausdrücklich mit erscheint. aber ursprünglich ist diese vertheilung nicht, und auch Heinz kommt als gemeinnamen für bauer vor (4², 849), wie beide gesellt schon mhd. 'Künzel, Heinzl' Neidh. LIV, 15 von den bauerburschen.

c) dass beide durch den häufigen, ja massenhaften gebrauch (vgl. u. 2, c) entwertet wurden, haupts. in den ohren der höheren stände, war unausbleiblich, und so fielen sie mehr den niederen anheim, die ohnehin am aller festesten hielten. daher im 16. 17. jh. besonders als namen von dienern, wie etwa jetzt Johann als hausknecht, 'Schorsch' als kellner (vgl. schon u. 1 den wirts-knecht Cunz): die herren sagen oft 'laufft Kunz weg (aus dem dienste), so kompt Heinz wieder.' es geschieht aber, wenn es Kunz dem Heinzen sagt wie es ihm gegangen, so bleiben sie beide draussen. LENHMAN flor. 1, 141, wo denn doch auch Heinz als der bessere gemeint scheint; früher, bei HENISCH 626, mit umgekehrten namen, ebenda auch: schlecht man Heinzen, so hinkel Cunz mit darvon. Ähnlich im folg., von dem knechte eines bauern, mit dem er in streit gerät: der knecht (nicht) von leder und auf den hawren zu! der hawr sagt 'Heinz, halt frid, oder müst Künz heissen!' KATZIP. H 4¹; er ist vorher ohne namen, bloss ein böser knecht, sodass Heinz wie Künz formelhaft gemeint ist (vgl. Hans heissen 4², 456 und 455), aber Heinz noch mit ehren, Künz erniedrigend, 'oder ich behandle dich noch ganz anders', wenn nicht gemeint ist 'ich jage dich aus dem dienste', z. 4, c a. e. übriges erscheinen schon im 13. jh. zwei diener, die ein schwäb. minnesinger hat, knechte nach damaligem, pagen nach unserm stil, mit den namen Künzlin und Heinzlin, s. MSH. 2, 141*, HARTSCH lied. s. 167.

d) geringschätzig, spöttisch o. d. auch sonst; in ROSENBLÜTS 'kalender zu Nürnberg', der das treiben der Nürnberger schildert:

die liebe heilig weihnacht
die bringt uns grosze weck.
so ledt dann Hainz den Conzen heim
und füllt ir wampenseck u. s. w. fastn. 1107;
die liebe heilig weihnacht
die macht uns vil der narn.
so wirt dann Heinz und Conz und Metz
bei einander beharra. das.

e) wie hier die Metz zu gleicher bezeichnung der mädchen mit austritt, so wird Kunz auch anders gesellt. oft eben Kunz und Metz (eig. Mathilde, im ma. ein fürstlicher name): doch mit das si (die frommen) bitten für frauen Metzen und Conzen. TAULEN scrm. Augsb. 1508 85*;

die andren thund schamlich switzen
mit Cünzen und mit Matzen. leufels nets 1593.

in der schilderung der art, wie man die feiertage verbringt;

wann Künz mit Matzen danzen mag,
in hungert nit ein ganzen tag. BRANT narr. 61, 27;

ein edelmann singt, den bauern trotzend und drohend:

wann der bur zum danze gat,
so dunkt er sich fürsten genoz.
Er nimt die Metzen bi der hant (als vorduser)
die gibt im einen kranz (s. sp. 2049) . . .
die dörpel dreppeln binden nach,
das ist der Metzen ehen
und dem Conzen auch. UNLAND volkst. 340.

Von männern oder burschen auch Kunz und Klaus (s. u. 1, b), besonders Hans und Kunz 4², 456 (Hans oder Künz noch jetzt formelhaft), Fritz, Kunz und Hans, d. h. 'die bauerburschen' H. SACUS 1, 530*, und noch anders: dan will nicht Mainz, so muoz Künz. FISCHART podagr. 657 Sch., vgl. 'Heinz, Mainz' bei LUTHER unter Heinz 2;

es fahre Cunz und Max mit drei paar weissen pferden,
es lass' ihm Trax ein haus von alabaster baun . . .
GÜTHER 589

aber Hans und Mainz (Meinhart) klingen beide an das häufigere Heinz an, vgl. Kunze und Henselin sp. 1035 und anderes dort, auch Boltz und Benz 2, 587.

4) Kunz hatte aber auch für sich eine eigne ausbildung.

a) als eine art standesname für die bauern, wie schon u. 3 in edelmanns munde (s. dazu 3, b), oder für den 'armen mann' überhaupt, wie aus der mhd. zeit her die unterthanen hieszen. vgl. bei HENISCH 613 'Conrad, ein schlechter unweiser man'.

α) daher sogar das sprichwort: es laut wol, dass ein armer mann Kunrad heiszt (sat bene laudatur, quod inops Kunrad vocatur). A. GARTNERI dict. prov. Frkf. 1598 86*, auch bei HENISCH 613 (und es hindert niemand das ein armer Cunrad heiszt), wie es scheint ein übermütiges wort des adels, Kunrad zugleich mit dem unter c auftretenden begriffe daneben.

β) aber der 'arme mann' nahm die benennung trotzig auf, denn nur aus ihrem kreise kann das sprichwort stammen 'Cunrad ist auch böse' HENISCH 613, das bei LUTHER einmal auftaucht (vgl. schon FRISCH 1, 173*): haben so oft davon geratschlagt (d. h. die papisten), und ir etliche gleich die zeit gar trötzlich gestimmt, wenn die Lutherischen sollten ermordet werden? und ob sie es mit der that nicht vermügen (denn sie besorgen das sprichwort, Cunrad ist auch böse, und jhenid des berges sind auch leute), so seilets doch am guten willen nicht. verantw. der aufgelegten aufrur von herz. Georgen, sampt e. trostbrief . . . Wilt. 1533 E 4* (schriften 6, 16* Jena 1561), auch der gedrückte, bescheidene kann gereizt sich erheben.

γ) das wird zusammenhängen mit dem aufstand der würtemb. bauern i. j. 1514, die sich selbst der arme Konrad nannten, oder der arme Conz, s. LILIENCRON 3, 138 ff.:

als er (hauptmann) im armen Conzen wer. das. 3, 149*;
(das) was des armen Conzen vortanz. 149*.

es ist von ihm noch länger die rede, s. z. b. SOLTAV 231. 237; auch pluralisch (der sing. ist ohnehin nur gemeint wie volksmässig der Franzose gleich die Franzosen, s. dazu kaufmann 1, b), z. b. wird dem herzog Ulrich vorgebracht:

was du den armen Conzen hast gethon,
werden sie dir daran gedanken,
keiner wirt bei dir ston.
SOLTAV 244, LILIENCRON 3, 243*.

vgl. noch bei HENISCH 626 die erzählung von dem Wirtenberger 'arm Cunz', der hingerichtet werden soll, wol als auführer.

b) dagegen junker Conrad, in ROSENBLÜTS Nürnberger kalender: der lieb herr sant Oswalt
der bringt uns zeitig (reife) genoz.
so such wir dann ein cleit herfür
mit zotten und gefrens.
das legt dann junkherr Conrad an
und springt hin an den tanz . . . fastn. 1105;

in einem spruche von demselben klagen die gemeinen weib über verkümmernung ihrer nahrung z. b. durch die closterfrauen,
wenn sie zu oder lassen und paden,
so haben sie junkher Conraden geladen,
der hat mit in ein heimlichs mütlein . . . 1112.

vielleicht arme teufel, die sich zu zeiten als junker aufspielten oder spöttisch so genannt wurden. s. auch unter 5, a.

c) aus Konrad, Kunz als 'armer mann' (s. a) ward einer, der sich viel gefallen lässt, den andere misbrauchen. hier tritt denn auch der art. hinzu, der Kunz aus dem eigennamen vollends heraushebt in eine allgemeine, begriffliche bedeutung.

a) so schon früh im 13. jh., von hoffärtigen frauen des adels heisst es:

der man dar (darf) ain wort nit sprechen,
si tat sich bald an im rechen . . .
also kunnends Cünzen us den mannen machen.
teufels nets 12111.

vermutlich auch schon ein Künz. verstärkt der endliche Künz, wie es scheint der zuletzt zu allem gut ist: derhalb wil ich nun mer das grüß andern befeihen und mich selbs nit mer aus torechtem eifer so gar übertreiben, sonder mir selbs ein wenig basz glauben, und gedenken ich sei nit allein der endlich Künz, sonder jhens bachs seien auch leüt die mer harschaft zü disem handel dann ich haben. S. FRANK verbüschert buch (1359) 386, also einer der unter undank nur für andere arbeitet, den alle für sich in anspruch nehmen. auch das 'Conrad ist auch böse' unter a passt zugleich hierher, wie das sprichwort aus GÄRTNER dort.

β) daher mit einem der Kunzen spielen, ihn zum narren haben, 'känzeln' (auch den Hainzel mit einem spielen, s. 4², 800, SCHM. 2, 220). Springensfeld erzählt wie er im vorzimmer eines vornehmen herrn auf bescheid wartend von der dienerschaft übermütig verächtlich angesehen wird, und wie ich in erstgedachter bursche hühnischen angesichtern lesen konte, bedunkte mich, sie würden sich endlich unterfangen, mir den hut zuträhen und den Kunzen mit mir zuspülen. SIMPL. 3, 149 Kz. (3, 10 K.); von Ph. Curtzen, der mit herrn d. J. Clutenii carmine den Cuntzen spielen wollen. FROMM. 6, 370 aus dem titel einer streitschrift Strassb. 1619. s. dazu kunzen-spieler. so erscheint denn Kunz auch als name von geschichtlichen narren (wie Klaus narr, s. unter Klaus 3), selbst Kunz von der Rosen, obwol kein eigentlicher hofnarr, führte vielleicht den namen nicht zufällig. übrigens trifft es auch hier mit Heinz zusammen, s. 4², 869 'narr und Heinz', 'Heinz narr' als narrennamen; ebenso aber auch Hans, s. 4², 458.

γ) dem Kunzen spielen ähnlich muss sein, zugleich ein wirkliches spiel, ursprünglich wol auf kosten eines ortsnarren, den Kunzen jagen (vgl. kunzenjäger):

und was der mōnch redt in latein,
das kond meister Heinrich so fein
in teütsch dorthū, so glat und lieblich sagen,
grad als wolten sie heid den Künzen jagen.

Berner fastnachtsp. v. 1522 C⁶, von MANUEL,
in Grünsens ausg. s. 371.

das ist freilich schon bildlich gebraucht und erklärt sich wol aus folg. gleichfalls schweiz. angabe: praevincari Cic., der gleichen thun wider einen sein (sich als seinen gegner stellen), aber heimlich mit im halten und den künzen jagen, voppenwerk treiben. FRISCH 1051, MAALER 474 (s. auch n. kunzenwerk). also zwei redner vor gericht, die einander betrügerisch in die hände arbeiten, jagen den Künzen, und ähnlich jener mōnch und meister Heinrich; der Künz ist der von beiden scheinbaren gegnern ausgebeutete, gefoppte. Aber als wirkliches spiel noch um 1700 schweiz. und in Köln, doch verdunkelt: den Kuntzen jagen, ist ein spiel der kinder, micare digitis. ALER 1256, DENZLER 2, 179, wobei denn einer der finger der Künz geheissen haben wird.

δ) ein solcher ortsnarr ist wol auch der grobian mit namen Olpekunz in einem liede vom tolln treiben der bauern (alem.):

das schafft, das dpuren trunken sind,
den morenians al springend,
der Olpekunz dau vortanz hat,
ist wöl genüg und selten satt.

ZARNCKE Brant s. CXI²,

zum theil wörtlich nach BRANT selbst 72, 32 ff., wo jener aber herr Ellerkünz heisst; das Olpe- gehört zu Olp löppl (s. unter löppl), olpendolp de fide meretr. 82 Z., ölpern narretei treiben SCHM. 1, 48, und diese zu mhd. ulf kobold u. d., s. dazu kiel-kropf, besonders am ende; aus misgeburten wurden von selbst solche ortsnarren, die unersättlichkeit ist eine eigenschaft der kiel-kropfe.

ε) daher auch kunz als marionette: kuntz, gaukelbild, criteria. ALER 1256; in der 3. und 4. ausg. von M. KRAMERS deutsch-holländ. wb. (1768 u. 1767) als fem., kuntz, kuntze, cene pop, marionet, kuntzen spielen, marionetten spielen; s. künzchen und kunzenspieler. Aber wieder auch Heinz, bei SCHÖNSLEDER SS²: gauklmānle, hainzl . . . masculus mimicus, chironomicus, und hainzl spielen, ludere larvam masculam, atellanas dare; vgl. schon bei SUCHENWINT Hainz der underm buot wol gaukeln kan (HAUPT 15, 245), wo Hainz der taschenspieler selber scheint, s. künzmann 2.

d) Kunz hinterm ofen oder in der hölle wird aus den stellen klar werden: der teufel thut wie die Künz hinter dem ofen rufen. die machen zwei stimmen, also (ebenso) der tüfel auch. KRAMERSB. brs. 1, 72; wie denn ein schöne . . . hochzeitrede wol zu merken ist, als Simsons und ander retzlein, so vor zeiten die breutgam ihren eingebetnen gesten aufgaben, und lauten freilich (d. i. sicherlich) besser denn . . . was das lotterholz und Cunz hinterm ofen weiter mit bringen. MATHESIUS hochzeitpred. 1563 Cccij² (MÜLL. u. SCHNEIDER denkm. 433); wolst darum nicht Kunz heissen, weil man in Sachsen den schweinen also locket (s. 5, b) und die gaukler Kunz hinterm ofen rufen? FISCHART Gerg. 109² (194), ebenda 169² unter den spielen 'Kunz hinter dem ofen' (Sch. 310); sawer ernsthaft als wie ein 'Cunz hinter dem ofen'. Phil. lugd. 5, 289; die alte vettel . . . gibt antwort mit heischer stimme, wie Cünzlein aus der hellen, und spricht . . . J. RUOZ tugenda weiber spiegel Erf. 1586 Fij². der Kunz antwortet hinterm ofen aus der sog. hölle hervor, der gaukler ruft ihm, fragt ihn, also bauchrednerei; daher auch die zwei stimmen, in denen er spricht. die stimme des Kunzen ist heisch, heiser, 'sauer ernsthaft', d. h. er sprach als geist, besonders wol als teufel (vgl. Kunz als teufel 5, a); die dazierung des MATHESIUS aber deutet auf unsaubere spätze. warum hiess aber die zweite stimme Kunz? vielleicht liess der bauchredner urspr. den ortsnarren antworten, oder machte sich auch den spazz, denselben, der gewiss zu solchen triumphen willig war, einfach als zweite stimme hinterm ofen zu verstecken?

e) noch andre redensarten und verwendungen.

a) z. b.:

hat ich den Kunzen hindern ohrn.

RINOWALD tr. Eck. J3²,

wol wie den narren (dann kurz es) hintern obren haben.

β) anders: er kumpt dahinder wie Cunz hinter das vieh. HILVICUS 1, 184, vielleicht ebenso gemeint wie bair. blind drein platzen, tappen, raten u. dgl., wie Kuenz in die nusz (nüsse) SCHM. 2, 314 (in der 2. ausg. ein beleg aus dem 16. jh.), das ist wie Hans 'Taps ins mus' (s. 4², 461), plumper gesell.

γ) dazu ein grober Kunz, homo agrestis STIELER 953, zugleich zu Kunz als bauer; merkw. aber bei demselben auch umgekehrt Kunz, Kunzel, homo sapiens, expertus, peritus ('a kund'), woru vielleicht eine gl. des 15. jahrh. gehört 'Conradus, ratgeb' DIER. nov. gl. 109². s. auch künzmann 3.

δ) dagegen auch nd., westf. Kurt, verächtlicher kerl WOESTE in Kuhns zeitschr. 2, 204. ähnlich schweiz. Kuri (s. 1, e) poltron, unterschieden von Kunz, Künzli als schmeicheleinder form FROMM. 6, 459, appenz. Chured dummer kerl TOLTER 126².

ε) aber auch 'Cunz ohne sorgen', wie 'Hans ohne sorgen' 4², 461: da fragt Cunz on sorgen wenig nach . . . was das korn jetzt gilt. HENISCH 626, 33.

5) endlich noch weiter erstreckt.

a) der teufel hiess so, s. schon unter 4, d den Kunz in der hölle und in GRIMMS myth. 1016 als teufelsname Kunz, Künzchen, Konrad. in schweiz. hexenacten findet sich Künzlin als name, den sich der teufel gegeben ROCHWOLZ sagen aus d. Aargau 2, 203; jetzt schweiz. Kueni STALDER 2, 142 ('um das hässliche zu mildern'), FROMM. 6, 459. Aus Schwaben bringt MEIER sagen, siltten 147 einen junker Kuonz (auch Kuornle, d. i. Konradle), einen jäger der sich dem teufel verschrieben um freischütz zu werden, also selbst teuflisch geworden; vgl. den junker Conrad 4, b. Auch von kobolden, poltergeistern nd. Kurt myth. 955, und wieder ebenso auch Klaus, Hans (myth. 1016); Heinzel u. d.; s. auch kunzen-spieler.

b) das schwein heisst in md. landen so, schon fürs 16. jahrh. von FISCHART bezeugt, dass man in Sachsen den schweinen also locket (s. 4, d), also eig. als gemüthlicher hausname. aus dem 17. jh. gibt STIELER 953 kunz so (auch auf menschen angewandt), aus dem 18. aus Sachsen kunze m. SCHNOTTHER 2, 392, noch z. b. in Erfurt künze, auch künzematz. mit verbreitetem auslaut künisch (wie Fritsch aus Fritz) NEMMICH 4, 1406, aber

nur für den eber, wie bei ADELUNG, auch kunz und saunkuntach (vgl. Heinz vom mannechen der hosen, kaninchen u. d. VILM. 160); so auch in Sachsen, z. B. in der Elbgegend, aber vom verschnittenen eber, der künisch, bei Leipzig künisch.

c) ähnlich vom hosen u. d. kört (s. I, c), dem kærken in Lippe FROMM. 6, 216, osnabr. körd, kærken STRODTM. 110, wol noch halb als eigennamen gefühlt, wie Lampe. ebenso wieder Klaus (4), fränk., auch Hänsel, s. 42, 457. Ebenso westf. Koutert das eichhörnchen WÜSTEN in Kuhns zeitschr. 2, 204. ähnlich wieder Heinz (3), soweit geht die beiden namen zusammen. bei ADELUNG Kunz vom kuter, wie Heinz.

d) selbst von fischen, vom lachs auf einer gewissen entwickelungsstufe ('stadium'), aber als fem.: der lachs ist uns jetzt in allen seinen stadien als lachskunze (parr), sämling (grilse) und als ausgewachsener lachs bekannt. allg. zeit. 1866 s. 4303; James Hogg hatte den parr (engl.) oder die kunze in ihrem übergangsstadium beobachtet. 4304.

e) der schlafkunz, auch bloß kunz, pl. kunzen Faisch 1, 556 (mit nachweis von schlafkünfz aus Lonicerus), der bekannte auswuchs am wilden rosenstrauche, vom stiche eines insects herrührend, schlafapfel, rosenkranz, der unter das kopfküssen gelegt schlaf bringen soll, offenbar eig. als schlafgesell gedacht (im eiselkönig heisst der dachs schlafkunz R. Fuchs s. CCXXVII, offenbar schlaftriger kurt), zugleich wol als wolthuerer, helfender kobold. so bair. kuenz, schlafkuenz SCHM. 2, 314, hess. VILMAR 233, schles. schlafkünfz FROMM. 4, 152 (17. jh.) und sonst; vgl. Grimm myth. 1155. Ähnlich hess. heinzelmännchen die mehlschere VILM. 160. nach ADELUNG hiesse auch die hagebutte selbst kunz, wie anderwärts heinzerlein.

f) selbst von gerichten, schwäb. apfelkunz, apfelgebäckes in milch und eier gerührt SCHMID 5, vgl. das apfelmann apfelmus, also das liebe gericht als lieber mann behandelt; vergl. fauler Heinz 42, 590.

g) endlich kunz fettes unterkinn. α) so bei CAMPE als mundstich, aber nur in der redensart einem den kunzen streichen, ihn kütscheln, ihm schmeicheln: ihr melkt mir die ohren, ihr streicht die blumen, ihr streicht mir den kunzen, ihr streicht den fuchsschwanz. DRESIUS 6; s. auch kunzenstreicher.

β) das wort ist bair., schwäb., aber in abweichender form, bair. der küenzen (kienzen), demin. der küenzel, letzteres allerdings mit dem dem. von Künz zusammenfallend; schwäbisch bei SCHMID 313 kienz und kienzen, allerdings auch kuouzen (nicht tirol., wie sp. 370 steht). mit ie bei SCHM. 2, 314 ein beleg aus dem 16. jh.: s. Augustinus soll (in der fronleichnamsp procession) ein langer zimlich faister molscheler mann sein, der .. einen zimlichen kienzen und fast ein gestalt hat wie der Ainbofer gastgeb. noch jetzt dort einem den küenzel streichen, wie oben, s. auch küenzeln gleicher bedeutung.

γ) dass man dabei an Künz dachte oder denkt, ist nicht zweifelhaft, obschon SCHNELLER beide trennt, aber es entsprang nicht daraus, s. kinz und kanz in gleicher oder naher bed., wonach ein altes eignes wort darin verdunkelt vorliegt (zum letztern nachträglich egerländ. kanz brotrand KUHNS zeitschr. 17, 31); s. auch küenzeln. im Unterinntal heisst es übrigens kauz (s. d. 5), wie der kunzenstreicher schmeichler im 16. jh. auch kauzenstreicher, das kunzenspiel auch kauzenspiel, wo denn künz alem. gleich künz in frage kommt, d. h. mit eingeschobenem n (s. n. keusch).

KUNZCHEN, n. 1) verkleinertes Kunz, koseform, s. Kunz I, d. 2) kunzchen, gaukelmännchen, ceteris. B. Fabel thes. Lpz. 1717, Kirsch cornuc. Nürnberg. 1723. das latin. wort ist überliefert bei Paul. Diac. als gaukelnde, auch sprechende oder kreischende puppe zur volksbelustigung (vielleicht durch einen mann dargestellt), hier wird eine marionette gemeint sein, obwohl das lat. wort theilweis auch auf den Kunz hinterm ofen passt. s. das folgende.

KUNZCHENSPIEL, n. marionettenspiel: dem jungen volke und kindern in einem kunzen- oder poppenspiel ums geld zu zeigen. OLKARIUS reis. (1696) 98, am rande künzenspiel; s. das vor. und kunzenspiel.

KÜNZEL, s. Kunz, gleich fettes unterkinn das. II, 6, g.

KÜNZEL, ritze, schrunde, wol fränk.: diesen schrunden und künzeln nun muss man bei zeit rath schaffen. Mauriceau 503. es könnte für künzel stehn, s. bair. kinsen unter kinst, doch vgl. auch nd. kentern findt dort, desgl. klunsel und klunze ritze.

KÜNZELN, kütscheln, liebkosen, schmeicheln.

1) die reine form ist küenzeln, die im mid. freilich zu künzeln wird, z. B. bei LUTHER.

a) jenes gibt MAALER deutlich an, bei dem wie u und ü, so u und ü genau geschieden sind (letzteres in der anordnung der v.

buchstaben als ue gerechnet): künzeln, versöhnen, demulcere, subblandiri; kindliches künzeln, mit dem man die kinder herodt, pueriles blanditiae; mit künzeln und fädelnassen einem gält abschwätzen. 255. Noch schweiz. STALDER 2, 144, berr. chüenzle FROMM. 2, 454, appenz. chüenzla zärtlich thun, streicheln, chüenzler schmeichler TOLLE 126, auch einem etwas abküenzeln, etwas erküenzeln STALDER (erküenzle USTUN 1, 165), bair. verküenzeln verzärteln. bair. küenzeln, einem oder mit einem, zärtlich thun SCHM. 2, 314.

b) diese doppelte fägung galt schon im 16. jahrh.

a) mit dat.:

nachdem nimt ihn sein müterlein,
und fängt ihm an zu künzeln sein.

SCHNELLER 2, 314 aus einer übers. der wolken des Aristoph.;

Cybele umblies und künzelt der Chariclia, 'du thust im recht, dass du dich über deines gleichen erbarmet hast'. buch d. liebe 212; sie hatte schon beim David gelernt, wie sie sich bei einem mann zuschmiegen und demselben künzeln sollte. Simpt. 1654 3, 655. bildl.: man muss ihn (dem podagra) wol künzeln. PHILANDER 2, 465.

β) mit einem künzeln: (leute, die mit dem teufel einen bund machen) diese heilt er eine zeitlang wol, künzelt mit ihnen und leszt ihn ihren willen. LUTHER tischr. 210; so man nun also mit wilden thieren künzeln muss, wie viel mehr will uns mit unsern männern zu thun gehören. FISCHART klag des chetands (1614) 243, var. klunzeln, s. sp. 1300 unten; sie (die kranken) bedürfen des, der sie gesund mache, und (nicht) lasz liegen und mit ihn künzle. PARACELUS 1, 37 (paranurum 1, 6).

γ) natürlich auch blosses künzeln:

wil ich den haben söhn und fried,
muss ich schweigent solch brocken schlichen,
muss künzeln, mich wieder zufricken (ansschmeicheln).

H. Sachs 2, 4, 78 (1500);

zärtlen und künzeln. S. FRANK . . . 36.

c) dasselbe, nur schon in der heutigen aussprache des üe, im kienzeln, bei einem Baier: denn erstlich muss er (der gefräßige) seinem eignen leib dienen, hofieren und kienzeln. ALBERTINUS de convivis (1599) 46; kienzeln und spienzeln. SCHNELLER aus SELBNER.

2) andere nebenformen.

a) künzeln, gut oberd., mit langem vocal: dem leib künzeln und zärtlen. Petr. 191; die liebkosung schmirrt (lächelt) und künzlet den trawigen. S. FRANK . . . 35; wann das glück ein künzelt und küchlin bacht, so wil es in fassen und zertrucken. ders. sprichw. 1, 152;

ein raucha bohrt, wiss dirz voran, laugt zu des himmels porten,
ist dach und rahn, liddt nie kein mann, der ihm selbst künzeln wolte. MULLER odemum 330.

diesz es ist wie in hd. könne für küene, kühn, in Küenzel für Küenzel, Künz für Künz (s. d. I, b).

b) auffallend umlautlos künzeln blandiri, etwas ausküzeln, etlandiri, es ist eine gekünzlete sache, res est ekündita (erschmeichelt), und doch nachher das hat er gekünzlet (erschmeichelt) ALER 1256, ob nur ungenau übernommen? aber auch als schwäb. bei SCHMID 313 'künzeln, um kinn streicheln, schmeicheln', doch unter küenzen unterkinn gestellt.

c) schweiz. auch küensla, küenseln TOLLE 126, STALDER 2, 144, und wieder anders günseln 1, 498, vgl. guenen 490. zum ersten vergl. alem. klunseln und klünzeln in gleicher bedeutung schon um 1500.

3) der ursprung macht schwierigkeiten.

a) das bair. wort schlieszt sich jetzt deutlich an küenzel unterkinn an, es heisst auch einem den kunzen streichen (s. Kunz II, 5, g). den küzen, kauzen streichen und dazu ebenso keuzeln kütscheln (s. kitzeln I, 5 a. e.), ist also wie bair. kinneizeln kütscheln zu kinn (s. d. 2, b), auch mit mit verbunden, eben wie küenzeln. jenes wird auch kinhäneln geschrieben (s. ebend.), d. h. ausser kinn auch hänseln hineingelegt, wie ein Hänseln behandeln, liebkosen wie man kindern thut. so mag auch bei küenzeln der name Künz oder Künzel selbst mitgedacht sein, wie es namentlich das küenzeln im anchluss an Künzel wahrscheinlich macht, vgl. das kosenende Cünzle unter Kunz II, 1.

b) aber wie bei küenzel unterkinn scheint das erst später hineingelegt. denn das eine nhd. zeugnis, das zur zeit vorliegt, zeigt wahrscheinlich kurzen vocal. HUGO von TRIMBERG meint von seinen freunden, wenn er geldhilfe bedürfte,

ir einer mir nicht wolte
helfen mit zwein unzen,
und soltu ich immer kunzen. Renner 17177.

mit variante glunzen (Lexen 1, 1786), wie bei Fischart vorhin (1. b. β) klünzeln als var. von künzeln. diess glunzen gehört zusammen mit klunzen und klünzen sp. 1301, vgl. das rhein. glünzeln schmeicheln (für glünzeln), mit kl- wechselt gl- oft. möglich dass kunzen und künzeln, wie dann die urspr. form wäre, nur aus klunzen, klünzeln entstand durch ausfall des l, der anderwärts unzweifelhaft vorliegt (s. z. b. klanken 2, e, klank 4. d); dann wäre auch das schwabische künzeln in ordnung. schweiz. gibt es auch klünzen und klünzeln schmeicheln Stald. 2, 111, mit den consonanten von klünzeln, aber dem vocal von künzeln.

c) das schweiz. künzeln zeigt eine gleiche berührung mit klünzeln gleicher bed., diess aber wieder mit alem. klüslen gleicher bed., zumal sich alem. zwischen langem tonvocal und s gern ein n einstellt (s. unter keusch). künzeln aber weist bei allem anklang wieder nach anderer seite. es ist kein wunder, dass der im leben so vielgebrauchte begriff mit wörtern so reich besetzt ist, die selbst wieder ein so reiches leben zeigen, sich mehrfach umbildend, neu anbildend.

KUNZEMATZ, m. eber, thüringisch, auch kunzemätzchen; s. Kunz II. 5, b.

KUNZENJÄGER, m. eine art gaukler: fürnehmlich gefulen im die (quacksalber) aus dem Quatland, dann von erbsündiger natur sind sie neben ihrem quacksalben herliche gute bosse-reiszer. kunzenjäger, meisterbäuerlin . . Fischart Garg. 192^o (Sch. 355); mit der gaugleren, vermumhten personen, künzen-jägeren, springeren, seilgängerem . . lichtfertigkeit . . ist auch glosse ergetaus gegeben worden. mandal u. ordnungen der stadt Zürich 1637 C3^o unter der überschrift von gaugleren und dergleichen gsind. eine flugschrift gegen wucherer o. u. u. j. führt den titel: ein hübsch new gespräch von den unersetzlichen heuschrecken, die man sunst die ringler oder cunzenjäger nennt u. s. w. (aus. f. k. des l. mlt. 1633 sp. 263); s. auch das folg. und kunzenstäuber. Der name schliesst sich an das spiel den Kunzen jagen sp. 2761 an, das aber selbst für seine urspr. bed. der aufklärung noch harret.

KUNZENJÄGERSPIEL, n. s. das rorige und kunzenspiel: all ding in fremder sprach reden, mancherlei kniebiegen, lechterpossen und cunzenjägerspiel pranchen. Fischart bien. 14^o, von dem geheimnissvollen gebaren des messpriesters.

KUNZENSPIEL, n. gauklerspiel, taschenspielerlei: darnach auf den pfingstag spielen sie aber ein neues kunzenspiel. dann sie senden eine laube aus irem eulenhimmel . . Fischart bien. 130^o (1588 164^o), bei Marnix 155^o een nieuwe batementken. in gleichem sinne in einer Strassb. streitschrift von 1619 gegen die jesuiten:

und wer ist der erzehlen will (völlig aufzählen)

solch Fabian- und Cuzenspiel. Fromm. mund. 6, 370. bei M. Kramer 1768 und 1767 gleich marionettenspiel, s. kunz marionette sp. 2752. zum ganzen s. kunzen spielen sp. 2751, auch kunzenspiel, worin gleichfalls kanz für kunz eintritt, wie bei kunzenstreicher. s. auch kunzenspiel.

KUNZENSPIELER, m. agyrta, praestigiator, klünzenspieler. Dief. 15^o und Faisch 1, 558^o aus Golius, gaukler, taschenspieler.

KUNZENSTÄUBER, m.: gaukler, seildänzer, taschenspieler, kunzenstäuber. Philon magiologia Augst 1675 s. 513 (Fromm. 6, 369), wol gleich kunzenjäger, stäuben ist jagen.

KUNZENSTREICHER, m. schmeichler, auch kuzenstreicher, alem. kuzenstreicher: s. den kunzen streichen schmeicheln u. Kunz II. 5, g.

KUNZENWERK, n. praevaticatio, künzenwerk MAALER 258^o, genauer bei Faisius 1031^o, der noch folg. hat: vopperei, heimlicher verstand mit der gegenpartei, s. darüber sp. 2761 den Künzen jagen, praevaticuri. Verallgemeinert zu spiegelfechtere, dinst den man einem vormacht, von pedantischem unterrichte der nichts wirkt: was sind dieser freller künst (d. h. kenntnisse) als kunzenwerk und köhdunst, ihr weisheit ist schmeiszeit . . Fischart Garg. 143^o (Sch. 261), wol zugleich auf kunzenspiel bezogen.

KUNZLER, m. schmeichler, assentator ALER 1256^o, s. künzeln.

KUNZMANN, m. 1) eig. gleich Kunz oder Künzel, s. Kunz 1, d.

2) kunzmann praestigiator STIRLER 953, gaukler, taschenspieler Faisch 1, 559^o (der es von kunst ableitet, s. kunstmänn 3 gleicher bed.), also gleich kunzenspieler; es hieszen wol auch taschenspieler selber Kunz, wie Heinz beim Suchenwirt scheint sp. 2752.

3) kunzmann, wie sapiens STIRLER 1233, s. Kunz sp. 2752 (y).

KÜPE, f. bottich, kufe, farbekessel.

1, a) die form ist eine nd., die jedoch im vocal mit hd. kufe keineswegs stimmt, dem vielmehr nd. köpe entspricht, s. darüber kufe 1, a und b. köpe müsste hd. keufe heissen, wie keubel wirklich besteht, s. kübel 1, b, c.

b) nd. köpe gibt aus Hamburg RICHY 144, als probe 'Neesch-küpe, worin man einsalzet', bei SCHUTZE holst. id. 2, 367 ausserdem blauküpe der färber (s. 3). auch im Brem. wb. 2, 899 steht zwar küpe, aber als korb (s. kiepe 1, a, dazu kufe 1, c und e, β), als kufe nur aus RICHY, die Brem. form ist vielmehr kope. auch andre wbb. geben zwar küper, aber kein köpe, wie DÄNERT, bei STRODTMANN 364^o ist es dem Osnabr. abgesprochen (es heisst küve, s. kübel 1, b). auch bei CHYTRAEUS find ich nur kope cupa, weinfass Hamb. 1594 cap. 93.

c) daneben umlautlos kufe. so aus Berlin bei ADELUNG eine kufe hier, zwei fass oder vier tonnen haltend, ungefähr was in Meissen kufe. ostfries. kupe bottich, z. b. braubottich (auch loh-grube) STÖREN. 129^o, wie das. kuper für kuper. und so schon in einem nd. voc. des 16. jh., das aber zum rhein. neigt, cupe cupa Dief. 163^o.

2) überhaupt erscheint das wort auch im rheinischen gebiete. in der Colner gemma (nach nl. vorlage) kuyp dolium Dief. 169^o; dagegen im 15. jh. nrh. kupen diola Dief. 153^o, also zurechenkebez gefass, in einem mehr mhr. voc. kyp cupa, kypenmacher cupper 163^o, ob für köpe? wieder anders in Aachen kupp f., farbekessel zum indigofärben MÖLLER u. WEITZ 136, ob die kürze urspr. ist? vgl. küffe, kofte unter kufe 1, d.

3) im nhd. hat es geltung gewonnen nur in der färberlei, wolle-färberlei (ADELUNG). mlt. weelchpe, waidküpe hor. belg. 6, 262^o, das wort könnte von den Niederlanden, wo die lachmacherei einen alten mittelpunkt hat, ausgegangen sein.

a) eig. der kessel selber, urspr. eben eine hölzerne kufe: wenn er bedachte dass alles lach schon zur farbe bereit, die küpe schon anfang zu kochen . . ANNIX 1, 284; seine einbildungskraft erfüllte den raum mit kupen, feuerstellen, mit farbevorräthen . . 276.

b) aber auch der inhalt des kessels, die mischung, auch die art ihrer zubereitung (ADELUNG): wenn man die schnecke (purpurschnecke) zerstöszt, ihre feuchtigkeit auspresst und im kessel kocht, so ist in der küpe zuerst keine bestimmte farbe zu sehen. GOTHE 53, 49.

c) im engsten sinne von dem blaufärben durch indigo, genauer blauküpe (die blaue farbe SCHUTZE holst. id. 2, 367), wieder sowol der kessel wie sein inhalt und das ganze verfahren. daher z. b. eine küpe anstellen, die blaue farbe im kessel zubereiten (Ad.); es gibt warme und kalte küpe, waidküpe, urinküpe u. a.

KÜPELLE, f. der test (s. dest), bei goldschmieden und münzmeistern, engl. coppel, z. b. eine goldprobe auf die kupelle setzen. LUDWIG 1059, cupelle 410. es ist das franz. coupelle, s. unter capelle (auch kapelle), welche form durch falsche umdeutung die herrschende geworden ist.

KÜPELICH, s. kuppelich.

KÜPELN, s. kippeln 4.

KUPEN, schwiz., schmollen, heimlichen groß nähren, köper m. ein grollender, köpfe f. groß STALDER 2, 144, bern. chupe FROMM. 2, 443^o, müsste hd. kaupen heissen. vgl. küpisch.

KÜPEN, in der färberlei, von küpe 3, zeug u. dergl. in der küpe herumhaspeln.

KÜPENBLAU, in der färberlei, blau das durch indigo in der küpe gegeben wird, als subst. wie adj., z. b. küpenblaues lach. in Aachen kuppenblau, unterschieden von kesselblau oder dem aufgesetzten blau MÖLLER u. WEITZ 136.

KÜPER, m. die nd. form von küfer, dem es doch im vocal nur scheinbar gleich steht (s. unter küpe 1, a).

1) nd. küper, 'ein fassbinder der kaufleute und weinhändler' Brem. wb. 2, 844. 899, hamb. solche 'die für kaufleute ins grosse arbeiten', wol unterschieden von bottichern u. a. (s. u. küfer 1). winköper, der die weinfasser bindet RICHY 144. auch umlautlos, wie ostfries. kuper STÖR. 129^o, nrh. 15. jh. cuper Feuth. 63^o.

2) 'der kettner bei weinhändlern, der mit den weinen umzugehen weiss und die fässer besorgt' DÄNERT 280^o (s. küfer 2). in diesem sinne ist er von den seestädten aus weiter ins innere gedrungen; z. b. aus Leipzig bei ZACHARÄ:

sie tanzen mit sich selbst, bis es drei köper wagen,
von dem entweihien saal die stürmer zu verjagen.
renommist 2, 237.

3) mit schlechter aussprache kirper, z. b. am 11. april 1759 schreibt RANLER an Glemm aus Berlin: ich kann mich hier mit

hrr. Lessing abrufen oder wenigstens absehen, wenn ich mit ihm ihre gesundheit bei Willens trinken will. wir hängen alsdann einen rothen band aus, das ist das signal zur ausflucht in die Baumannshöhle, denn sie müssen wissen, der krieger heisst Baumann (Danzels Lessing 401). ebenso kiesel, s. b. bei Lessing, s. kufer 3, c.

KUPFE, f.? ein gerät der bader, in einem Augsb. voc. von 1521 kupf, balillum balneatorum DIER. 65', sonst das. gluthafen, feurpfan u. ähnl., nebenform von kopf (3) sp. 1745. vgl. kupphelia. ähd. chuphili als nebenform zu köpflein gefäss, und unten bair. kuppe als gefäss.

KÜPFEN gleich köpfen, s. d. 1, d. gleich kippen, s. d. 1, d.

KUPFER, m. gleich koffer, s. d. 3, c (auch osterl.).

KUPFER, n. cuprum, das lat. wort früh übernommen.

I. Herkunft und formen.

a) es ist darin eig. der name der insel Cypern enthalten, von wo die griech. und röm. welt anfangs zumeist mit kupfer versorgt wurde, daher noch bei Plinius, Vultur cyprium, eig. aes cyprium, erz von Cypern genannt; in dem erst spät auftretenden cuprum, das vermutlich schon lange vorher die volksw. form war im italischen hafen- und handelsleben, ist bemerkenswert die beibehaltung des griech. k- und der umsatz des y in u nach altlat. art (wie unser kauft, gruft, auch ital. grotta aus crypta für dieses die aussprache crypta voraussetzt), die denn auch beide in die deutschen formen übergingen. ist doch noch im mittelalter in einem andern handelsartikel aus Cypern, dem Cyperwein, das griech. k- bewahrt, s. oben kipperwein (auch kupperwein, s. d.). merkwürdig daneben zoppir kupfer, mhd. 15. jh., in der Golt. ks. des pf. Amis 421, doch kann das zo- nicht vom lat. cy- herrühren (vgl. u. k 4 c).

b) die deutschen formen sind ähd. chuphar, chupfer, aber auch chopfer (DIER. 163'), wie mhd. kupfer und kopfer (auch dies gut lat.) und noch im 15. jh. auch kupfer, copphir, koplier DIER. 163', oberd. und md.; bemerkenswert das. auch cuffer in einem Augsb. voc. v. 1521, wie schon früh mhd. chofer östr. DIERER ged. 370, 5 (cuffer HANS Marienl. 3945), s. u. knoff für knopf sp. 1771 und koffer unter d. Nd. copper DIER. 163', kopfer es (aes) 210', wie noch jetzt; mnl. koper, bei Kil. koper, wie noch heute. engl. copper, im 15. jh. copyr Waicor vocc. 255'; dan. kobber, schwed. koppar m., norm., isl., alln. kopar m.

c) das nd. -pp erscheint auch im md., östlich wie westlich, schon in mhd. zeit, s. kuppervlinke unter linke. wie noch in Leipzig volksw. kupper (doch schon kupfer voc. opt. Lpz. 1501 Hij', kopfer es K 2'), so in Frankfurt; GÖTTES mutter schreibt z. b.: wann es euch möglich, uns von des docters seinem in kupper gestochenen gesicht noch einige abdrucke zukommen zu lassen. S. HINZEL zwölf briefe von G.s eltern an Lateler s. 15; physiognomik ohne kupper, was wäre das. 10; die kupferstiche 11. 19; im 15. jh. mit o: einen koppern kulkessel (kühlkessel). Frankf. archiv, Eisen v. Holzhausen inventar. noch im 17. jh. auch bei schriftstellern, z. b.: kuppfern geld, kuppfern seelmessen. SCHUPPIUS 795.

d) das musc. das dem nord. worte eigen ist, begreiflich aus der endung, erscheint auch auf deutschem boden, in Luxemburg 'koffer m., der kupfer' GANGLER 246, es wird sich mehr finden. vgl. das östr. kupfer m. II, 2, d.

e) wie übrigens nach graberfunden im norden die Germanen schon vor der entlehnung kupfer gehabt haben müssen, so muss auch ein heimischer name dafür da sein. wahrscheinlich galt er nur dafür, in engeren sinn gezogen, wie denn noch im 15. 16. jh. lat. es, d. i. aes, ausser mit erze oder eer, ere (s. u. erin, noch schwed. er n. erz, erig chern STALD. 1, 344) auch mit kupfer, kopfer glossiert wird DIER. 210' und noch MAALER in erin oder kupferin geschirr (s. u. erin) beides gleichzustellen scheint, wie LUTHER in der bibel erz für kupfer braucht: was nun wir und die Lateiner kupfer von der insel Cypern nennen, daher es von ersten in diese land bracht ist, das heisset die teutsche biblia erz. MATHESIUS Sar. 70'. s. auch umgekehrt kupfer für erz II, 1, e. das röm. cuprum mag besser, billiger, reicher verarbeitet ins land gekommen sein.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) vom metall selbst. a) stofflich gedacht: so machet man das kupfer aus den gebürgen mit groszen haufen. FRANK melib. 208'; kupfer und eisen sind die ersten metall, so aus der erden gewonnen. MATHEUS Sar. 71'; vier centner kupfer. 71'; bilder usz kupfer .. giesen. MAALER 258' (vgl. kupferbild 1). gediegen kupfer, waschkupfer (aus bachsand gewaschen)

Chemn. bergwerkslex. 347', mit kupfer, aes sui coloris Schönst. h 5', schwarz, weisz kupfer das., garkupfer, galmeikupfer u. a. in den handel kommt es als plattenkupfer (kupfer in blatten geschlagen STRICKER), barrenkupfer, scheibenkupfer u. a.

b) mit dem art. wird auch eine bestimmte art oder ein stück bezeichnet: chalcolibanon (in der offenk. 11 ... welches .. ein schön poliert kupfer von Libano gewesen ist. MATHE. Sar. 71'. oder eine bestimmte menge:

wie mit den alten thalern schwer ...
ein kluger fürst der münzt sie ein
und thut ein tüchtigs kupfer drein. GÖTTES 13, 111.

c) daher auch im plur., von mehreren arten oder stücken: da schon die kupfer zu der zeit noch mit galmei oder zin nit sein gefärbet oder vermengt gewesen, wie unser glockenspeise. MATHEUS. 71'; die meisten kupfer, so man in diesen landen machet, seigert, vertreibt und verarbeitet, sind ungerische kupfer. das.; die kinstück aber, also nennet man die kupfer, von denen das plei kommen und noch nicht gar sein .. 71'; die silber von den kupfern (gewonnen) werden .. nach dem spiegel verkauft. das. so noch jetzt im hüttenwesen.

d) kupfer und gold in gegensatz, aus der mhd. zeit her eine beliebte zusammenstellung zur bezeichnung des echten und unechten:

nicht viel geschreis und wanig wollen,
als oft thun die narren und vollen (irrkönnen),
und golt gehelzen und kupfer gelten,
und voren loben und hinten schelten u. s. w. fastn. sp. 743, 6.

d. h. gold versprechen und kupfer bezahlen, die verbindung stammt wesentlich aus dem handels- und münzwesen;

das thut der unverstand, weil mancher büffel zwar
hat einen groszen kopf, doch bregens (gehirns) nicht ein haar,
sieht kupfer an für gold ... die ködel für muscaten.
RACHAU 8, 45.

mhd. war das noch mehr entwickelt (s. die wbb.), kupfer schlechthin für täuschung, betrug, gleich kunterleut (s. d.); vergl. unter dem adj. kupfer unten die vergulte kupfere ketten als beschämendes geschenk für verräter, und noch LANGHEIN unter kupferbalzen. JOM. ROTHE im ritterspiegel 1013 sagt dem herabgekommenen adel nach, ihr gold, das sie an den kleidern tragen, sei mit kupphir gemengt, und nennt es dann ihr kupphirn golt. man meinte übrigens, kupfer könne zu gold werden: diz erze daz ist kupfer, daz hat in alner nature, daz ez golt werden mac (wie holz zu stein). ECKHART 334, 1, vgl. daz viur brennet ñz tem chofer daz golt. DIERER 370, 5.

e) kupfer muss aber auch im weiteren sinne für erz gegolten haben, wie es zuerst er geheissen zu haben scheint, s. I, e. wie dort aes mit kupfer glossiert wird, so heisst noch später die kirchenglocke kurz kupfer (II, 2, c), offenbar erz, nicht kupfer. noch heute heisst engl. das messing yellow-copper. vgl. gelbfarbig kupfer, aes luteum ALER 1257', gelbfarb kupfer SCHÖNBL. h 5', und die Niederländer brauchen noch koper, wenigstens dichterisch, für erz, bronze, de koperen ceuw, das ehene zeutaller. kupfer überkam also bei seiner einföhrung von ér, an dessen stelle es trat, ausser dessen engerem sinne auch den allgemeineren mit.

2) verarbeitetes kupfer.

a) gemünztes kupfer, kupfergeld, wie silber, papier für silbergeld, papiergeld: schwedisch gemünzt kupfer, sweden money-piätes. LUDWIG 1089, es sind kleine platten mit gepräge;

statt der gehofften goldnen süchse
fand man nur kupfer in der hüchse.

LANGHEIN (1812) 2, 137.

engl. copper auch das einzelne kupferstück.

b) kupfernes geschirr, wie zinn, silber für zinngeschirr, silbergeschirr: das kupfer scheuern, in der küche; verzinnt kupfer, aeramenta incotilia. STIELER 940; viel zinn und kupfer haben. LUDWIG 1089. bei STIELER selbst ein kupfer, aes caldarium, aeramentum, schon im 15. jahrh. eramentum kopfer DIER. 207', von einem geschirre. so heisst engl. copper kupfergeschirr und bes. der grosse kupferne kessel in der küche. vgl. kupferling.

c) selbst von der glocke, das kupfer schwingen, die kirchenglocke läuten, in einem liede des 16. jh.:

Ich liess ir das kupfer schwingen
recht wie man den toten idt. UNLAND 733;

s. dazu I, e und vgl. u. 1. e die stelle aus MATHESIUS 71'; aes caldarium, kupfer, glockspeis. JUNIUS 284' (vgl. kupferspeise). s. auch kupferglocke.

d) ich weiss nicht ob folg. östr. wort eig. hierher gehört: der kupfer, ein tiefes gefäss, ein hafen. z. b. eiserno kupfer kaufen, um darin fleisch zu siedern. HÖRER 2, 192, der es zu*kopf, kufe

stellu, vgl. kupfe als nebenform zu kupf gefäß. das masc. wäre wie u. i, d, das kochgefäß, kessel, müßte urspr. von kupfer gewesen sein. bair. heißt der koffer das kupfer SCHM. 2, 320.

3) in der kupferstecherkunst.

a) der künstler sticht in kupfer (eine kupferplatte, zu 2): die kunst in kupfer zu stechen, chalcographia STIELER 940; Albrecht Türer . . so sündig, künstlich, mit reizen (skizzieren), malen, stechen, in holz, kupfer . . S. FRANK chron. 1536 278; noch vil weniger (konnte ich), wie herr mōnch Tutilo zu S. Gallen, in kupfer stechen und formen schneiden (von holzschnitt, s. unter kupferstecher). GARG. 247, Sch. 465, erzählt ein mōnch; wie die Römer ihr stadrecht in kupfer stechen lieszen. MATHESS. Sar. 103 (ir gesetz in zwölf küpfen tafeln stechen lieszen 103), jetzt in erz graben, in jener wendung ist uns jetzt das abdrucken notwendig mit enthalten, wie im folg.:

ein mann, der sich auf vielerlei vorstund,
that durch den druck in London kund,
daz er ein seltnes kunststück wunzte . . .
liesz einen engen krug und sich in kupfer stechen u. s. w.
(als plural).

GELLERT fabeln 3. buch (Hanna Nord);

wie oft hat man diese wackern helden gemahlt und in kupfer gestochen! auch uns wird diese ehre widerfahren. GÖTTE 15, 52. von einer schönen handschrift sagt man, sie sei wie in kupfer gestochen.

b) auch man bringt etwas in kupfer, es kommt in kupfer (zu kommen II, 11): die bilderschul, welche die gottsfürchtige sächsische helden in kupfer haben bringen lassen . . daz daraus die jugend . . unterrichtet werde. SCHURPIUS 50; hatte der possessor ihm vorgenommen, diese emblemata in kupfer kommen zulassen und dabei kurzweilige meditationes zu setzen, daz man . . es wie ein stammbuch brauchen könne. 49. dativisch in kupfer abbilden u. d.: meine mutter hatte in ihrem leben von tyrannen kaum gehört, doch erinnerte sie sich in Gottfrieds chronik dergleichen unmenschen in kupfer abgebildet gesehen zu haben. GÖTTE 44, 92.

c) diess in kupfer erscheint auch für sich gleich in kupfer gestochen, nur daz dort kupfer in den dativ übertritt: übrigens erinnerte mich ihre . . gesichtsbildung an das bildnis ihres bruders, das wir in kupfer kennen. GÖTTE 28, 140; von einem, der ein kupferiges gesicht hat (s. 4), sagt ein bair. witzwort der wird gewiss heilig, er geht bei lebzeiten schon in kupfer raus. SCHM. 2, 320, kommt 'in kupfer' heraus, wie ein heiligenbild (vgl. helgen u. d., heiligen, für bilder überhaupt oben 42, 531). auch im kupfer, ohwol das auch zum folg. gehören kann:

das tischtuch wartet stets, bis es der kirmtag wasche . .
und ist von hünerrüh an schön illuminirt.
wie sich Schlaraffenland im kupfer praesentirt. GÖTTE 980,

vgl. illuminirte kupfer nachher.

d) auch ein kupferstich selbst oder kupferbild, kupferblatt, kupferstück heißt kurz ein kupfer (STIELER 940): sie hat mich mit der Cleopatra beschenkt, und mir mit bleistift etwas angenehmes unter das kupfer geschrieben. GELLERT (1781) 8, 59; eine einleitung . . zur mineralogie mit vielen illuminirten und schwarzen kupfern. GÖTTE 43, 378; unter den neuern kupfern, die du geschickt hast, waren vier bis fünf Albrecht Dürers. an Lavater s. 98. der plur. bei STEINBACH 1, 950 mit umlaut, schöne kupfer. dazn titelkupfer, modenkupfer in modejournalen, monatskupfer in almanachen GÖTTE 15, 279 u. a.; s. auch kupferbild, kupferbuch, kupferladen, kupferleisten, kupferchen.

4) kupfer im scherz von einem pfinnigen gesicht FRISCH 1, 559, kupfer im gesicht, finnen REINWALD kenn. id. 2, 77, ein allgemeines witzwort; wo man stets . . unmissig isset und trinket . . da geht die wirthschaft den krebssgang . . die mobilien werden verzehrt, und bleibt nichts über als das kupfer auf der nase. ABB. A S. CLARA. Der witz weiter ausgeführt mit kupfer handeln, RÄDLEIN 572, noch bair., ein rotes finniges gesicht haben SCHM. 2, 320 (kupferhandel RÄDLEIN, KRÖNITZ 55, 457): es stand einer dort, der albereit mit kupfer anfang zuhandeln. Simpl. 3, 195 Kz., ein trinker; welche kost ihm so trefflich in kurzer zeit zuschlug, daz er einen zimlich rothen kamm bekam, anch mit kupfer zu handeln sich merklich hervor that. 2, 205; pfui! der dicke Bacchusbruder! nein, der handelt zu stark mit kupfer. das bärtyge frauenz. 95. franz. heißt der ausschlag couperose f., d. i. cupri rosa (vüriol, eig. kupferrose) FRISCH franz. wb. 1719 1, 434.

KUPFER als adj., für kupfern, so auffallend es ist, nach folg nicht zu bezweifeln: könig Gelautwig verehrt den verrhäteln vergüfte kupfere ketten, anzuzeigen wie sie weren (s. u.

kupfer II, 1, d). GARG. 264, Sch. 499, bei DASTYOD. 'kupfere, cuprinus' 369 (im lat. theile 46 kupferen); kupfer geld, kupfer seelness. II. Sachs 3, 3, 75; wie aber die Cainiter ire rohe und unpolirte kupfer und eiserne geschitt hatten. MATHESS. Sar. 70; vgl. noch aus Luxemburg bei GÄNGLER 246 'eng koffer nois' (das letzte mit grossem anfangsbuchst.), eine kupferne nase. in 'kupfer geld, kupfer arbeit', auch kupfer waar bei ALER 1257 mag der bindestrich vergessen sein, aber doch vielleicht nur, weil ein adj. kupfer auch in Cöln bekannt war. vgl. auch u. kupferblech, kupferasche, und 'einen kupfern gewerb' unter kupfergewerb, aus welchem häufigen kupfern gleich kupfern sich das aufkommen von kupfer als nom. begreifen liesze.

KUPFERADER, f. bergmännisch, vena aeris. STIELER 8.

KUPFERARBEIT, f. aus kupfer gefertigte arbeit CAMPE, aerificium ALER 1257, der auch eine redensart gibt 'kupfer geld, kupfer arbeit', qualis merces, talis labor, zu kupfer II, 1, d als fälschung von gold. noch anders im hüttenwesen, 'kupferarbeit ist diejenige, so . . aus der bleyarbeit flieszet' u. s. w. Chemn. bergwerksl. 347 (vgl. das. u. arbeit, bleyarbeit), das gewinnen des kupfers aus blei.

KUPFERARSENİK, n. arseniksaures kupfer. CAMPE.

KUPFERASCHE, f. oxyd, das sich beim glühen des kupfers auf der oberfläche bildet, auch kupferhammerschlag; im hüttenwesen die kleinen kupferthritchen, die beim abscheuern der aufgetiessten kupferkessel abgehn (AOKLUNG, vgl. Chemn. berger. 347, FRISCH 1, 558). Im 16. jh. oberd. kupferesche (s. asche, eschen): wie ist din silber verkert worden in kupfer esch. SCHADES sat. u. p. 3, 29, nach der vulg. argentum tuum versum est in scorium Jes. 1, 22 (LUTHER schaum, silberschaum). s. auch kupfersinter, kupferrauch.

KUPFERÄTZER, m. kupferstecher, aber geringschätzig: daz man an ihm nie was anders als einen handwerksmässigen kleinlichen kupferätzer erleben könnte. Mercks briefs. 1, 219.

KUPFERAUFLÖSUNG, f. flüssigkeit, worin kupfer chemisch aufgelöst ist.

KUPFERÄUGLEIN, n. cupfereuglin, gediegen fein kupfer HERNICH 626, kupfereuglin pl., SCHWENKELD stirp. et fossilium Silesiae catal. lps. 1600 s. 339. s. auge 24, äugleinsilber.

KUPFERBAD, n.: kupferschlacken, so gemeinlich blau und braun sein, daraus man die mostkreuslein schmelzet (s. krause 1, d sp. 2094), gehen auch neben den geschlissenen scheiben, kinstöcken und kupfersewen gute kupferbad. MATHESS. Sar. 71 (7. pred.), bad alchymistisch (s. u. kühlbad), kupferwasser zu chemischen zwecken.

KUPFERBATZEN, m. batzen aus kupfer, schlechter batzen, bildlich (s. dazn u. kupfer II, 1, d):

und welche löhnung streicht man ein
für alle die strapazen?
etwa der treue gold? o nein!
der untreu kupferbatzen. LANGBEIN ged. (1788) 267.

KUPFERBEDECKUNG, f. kupferdach: die blei- und kupferbedeckung (des Kölner domes). GÖTTE 39, 360.

KUPFERBERG, m. metalla aeraria STIELER 160, kupfergrube LEWIG 1059. auch als Ortsname, wie Silberberg.

KUPFERBERGWERK, n.: Cain . . hat mit seinen erben die ersten eisen und kupferbergwerk aufbracht. MATHESS. 70.

KUPFERBERILL, m. beryllus aerodes. STIELER 120.

KUPFERBESCHLAG, m. 1) verwillertes kupfer, womit z. b. gestein sich beschlägt, überzieht. 2) beschlag, überzug u. d. aus kupfer. CAMPE.

KUPFERBIBEL, f. bibel mit kupfern, kupferstichen: ganz dentlich schwelte mir das bild aus Merians kupferbibel vor augen. GÖTTE 29, 236. vgl. kupferbuch.

KUPFERBICKEL, ein name des Jodes. GRIMM myth. 812.

KUPFERBILD, n. 1) bild aus kupfer gegossen, denn das wird bei STIELER 148 mit kupferbilder, figurae aeneae gemeint sein, vgl. bilder usz kupfer giesen unter kupfer 1, a. jetzt erzbild.

2) 'kupferbild, kupferstich, figura aenea' STEINBACH 1, 105 (nach STIELER, misverst.), nur in der völligen bed. abbildung in kupfer: ein frauenzimmer, welches vor ihre schriften ihr kupferbild setzt . . RAMMNER (1755) 2, 124; die mandelkröhe . . habe sich über die (abgebildete) hauschrecke bergemacht und . . mit dem schnabel in das kupferbild gehackt, um sie zu fressen. REINARUS triebe der thiere § 101 (1773 s. 183); alle träume meiner jugend seh ich nun lebendig (hier in Rom). die ersten kupferbilder, deren ich mich erinnere . . seh ich nun in wahrheit. GÖTTE 27, 202, nachher ist noch von kupfern und holzschnitten die rede.

KUPFERBLATT, n. 1) *lamina cuprea*, kupferblatt StIELER 186, kupferblech, zu blatt 9.

2) papierblatt mit kupferdruck ADELUNG: die vierverse auf den kupferblättern (unter den kupferstichen). Rud. Meyers todten-danz Zür. 1650 vorr. (HAUPT 9, 304); vorstehendes kupferblatt sammt dem titel. Simpl. 1713 3, 153; nichts ist gewöhnlicher unter uns als kupferblätter und blättchen zu gedichten. A. W. SCHLEGEL Athenäum 2, 193.

KUPFERBLÄTTCHEN, n. kleines kupferblatt: wer wird unsern (deutschen) kupferblättchen eine so verwerfliche absicht schuld geben, schände wie sie meistens hingebracht sind? Athen. 2, 194, geringschätzig, s. u. kupferblatt 2.

KUPFERBLAU, n. ein blaues kupfererz das eine schöne himmelblaue malarfarbe gibt, auch bergblau, kupferlasur. vergl. kupferocher.

KUPFERBLECH, n. *lamina cuprea*, kupferblech HENRIC 626, 50 (nl. kuperbleck KIL.); drei stück kupferblech, da man ladschaukeln aus macht, unter den vorräten des zeughauses zu Gießen i. j. 1568. anz. d. germ. mus. 1851 276; dacht vorher drei tafeln kopfern blech (vgl. das adj. kupfer); ein schiff mit kupferblech beschlagen CAMPE.

KUPFERBLICK, m. ein heller schein den das schmelzende kupfer wirft. CAMPE.

KUPFERBLUME, f. 1) bergm., gleich kupferbeschlag 1, 'ein kupfricht erz, das fast alle farben spielt und sich nur auf klüften anlegt' Chemn. bergwerksl. 347, FRISCH 1, 358, rote kupferblumen SCHWENKEL 360, sie blühen gleichsam aus den erzen oder gestirnen, sowol der farbige beschlag wie die erze selbst heißen so (ADELUNG).

2) im hüttenwesen, ein ähnlicher beschlag, der von dem dämpfe des schmelzenden kupfers sich an eisen, s. b. am ofen ansetzt, *flores cupri*, s. FRISCH, CAMPE; beim ersten auch 'kupferblumen, *flores aeri*, sind vorzeiten auch die körnlein genennet worden, welche vom abgelöschten kupfer abgesprungen'. vgl. kupferrose.

3) bildl., von geschminkten wangen: schminke, die ihr die fürstin wegen der gleichblüte mit den übrigen rothen kupferblumen des hofes hatte befehlen müssen. J. PAUL Hesp. 2, 199.

KUPFERBLÜTE, f. 1) gleich kupferblumen. ADELUNG. 2) ein federiges mineral von kupferfarbe. ders., auch kupferfedererz, haarförmiges rotkupfererz CAMPE. 3) hier und da auch ein gestein das gelbes kupfererz, wol auch gediegen kupfer enthält. ebend.

KUPFERBODEN, m. kupferner boden J. G. HAAS, s. b. in grossen kesseln, im schiffswesen, schiff mit kupferboden, dessen boden (d. h. kiel, s. d.) mit kupfer beschlagen ist. engl. copper-bottom.

KUPFERBRAND, m. 1) ein schwarzes und reiches kupfererz im linenauer bergwerk, auch branderz. ADELUNG nach dem Chemn. berglex. 347 (wo Ellmenau).

2) eine krankheit des kupfers, dessen dolden kupferrot werden. dazu kupferbrandig, s. b. in einem Nürnb. kupferberichte im Frankfurter journal 1868 nr. 240 'kupferbrandige, scheckige' (marktwaare).

KUPFERBRANDERZ, n. steinkohle oder erdhartziger schiefer mit eingesprengtem kupfererze. CAMPE.

KUPFERBRAUN, n. 1) der dünne hammerschlag vom kupfer (kesselbraun), unterschieden vom gröberen, der kupferschlag heisst. ADELUNG, FRISCH. im 16. jh.: den kleinen oder subtilen hammerschlag, welchen man kupferbraun nennet, damit man alte scheden an viehe und leuten heilet. MATHEUS, 72; das kupferbraun und hammerschlag. 77.

2) hier und da eine braune kupferhaltige erde ADELUNG, bräunlicher kupferocher (s. d.), auch kupferbräune f. CAMPE. das meint vielleicht bei CHYTRAEUS nom. c. 14 'aeris flos (s. kupferblume), spangrün, kopperbrun'.

KUPFERBRÄUNE, f. s. kupferbrann 2.

KUPFERBRECHEN, n. bergm., *frangere panes aereos* J. G. HAAS: (sie besichtigten) schmelzöfen, windöfen, kupferbrechen. FISCHART Garg. 157 (Sch. 346), erklärt sich aus dem folg.

KUPFERBRECHER, m. ein werkzeug in den zeigerhütten, die scheiben des silberhaltigen schwarzkupfers in stücke zu schlagen. KRÖNITZ 56, 37, nach dem vor. wol schon im 16. jahrh.

KUPFERBRECHEROFEN, m. ofen in dem die grossen kupferkönige gegläht und neben dem sie dann in stücke zerschlagen werden. CAMPE, kupferbrechöfen KRÖNITZ.

KUPFERBROD, n. der bleistein, d. i. das sich bei der bleiarbeit (vgl. kupferarbeit) absetzende 'rohe kupferbrod oder kupferregulus', nach wiederholter röstung kupferstein genant. Chemn. bergwerksl. 347 (unter kupferarbeit), auch 349; aber brod n.

ist missverständnis für brodem m., s. ebenda unter broden und hier unter kupferblume 2.

KUPFERBUCH, n. buch mit kupferstichen (CAMPE): in den kupferbüchern .. bildern. LESSING 8, 196. vgl. kupferbibel.

KUPFERCHEN, **KUPFERCHEN**, n. kleiner kupferstich: sie sind recht lustig diese kupferchen und besonders hübsch gestochen. GÖTTE 15, 263, MENDELSSOHN bei Lessing 13, 125. kupferchen z. b. ZELTER an Götthe 4, 59, DANZEL Lessing 416.

KUPFERDACH, n.

KUPFERDORN, m. kupferdörner, 'das kupfer, davon das silber in der zeigerhütte vermittelt des bleies geseigert ist'. Chemn. bergw. 347. vgl. dorn 2, 1293.

KUPFERDRAHT, m. *filum cupreum*, kupferdraht StIELER 329. nl. koperdraadt KIL.

KUPFERDREIER, m. kupfernes dreipfeunigstück.

KUPFERDRUCK, m. druck in kupfer, druck von kupferstichen, kupferdruckeri (CAMPE als neu); von einzelnen drucken, druckblättern: die bunten kupferdrucke. STURZ schr. 1779 1, 109; erste kupferdrucke (Hackerts). GÖTTE 37, 274.

KUPFERDRUCKEN, n. kupferdruck als kunst, im 16. jahrh.: (besichtigten) truckereien, kupfertrucken, schriftgieszer. Garg. 157 (Sch. 346).

KUPFERDRUCKER, m. *tabularum aeneorum impressor* StIELER 344. dazu kupferdruckerfarbe, kupferdruckeröl u. a. CAMPE.

KUPFERDRUCKEREI, f. das kupferdrucken wie die werkstätte dafür. GÖTTE 37, 140. 270.

KUPFERDRUCKPRESSE, f. M. KRAMER 1719 2, 129, auch kupferdruckerpresse.

KUPFERDRUSE, f. kupfererz in drusenform. CAMPE.

KUPFERDUTE, f. ein dütenähnlicheriegel, zur kupferprobe dienend. ders.

KUPFERECHT, kupfericht: mit .. neuen sechshätznern, die schon etwas kupferrecht aussahen. ZINAGNER (1633) 1, 248.

KUPFEREIDECHSE, f. *lacerta agilis* NENNICH, kupferideix seps ALER 1257, FRISCH, nd. kopperegediss *lacerta chalcitica* CHYTRAEUS c. 56.

KUPFEREIN, s. kupfero; kupfererein, s. folg.

KUPFERENZEN, nach kupfer riechen, schmecken u. d. StIELER 941 (auch kupferzen), M. KRAMER 1719 2, 129: denn was lang im kupfer stehet, das kupferenzi. MATHEUS 75. bei KRAMER auch kupfererein, und mit umlaut kupferenzend, s. auch kupferlen.

KUPFERERZ, n. *pyrites* StIELER 359:

ein bad in Sedomer bistum,
von kupfererz, wandelt sich umb
des tags in manche varh unzet.

H. POLZ von bildern, fastn. 1257; die ersten kupfererz und eisenstein sein am berg Libanon ausgerichtet. MATHEUS 71.

KUPFERESCH, s. kupferasche.

KUPFERFAHLERZ, n. fahlerz, aus dem kupfer gewonnen wird (unterschieden silberfahlerz). SCHUCHENSTUEL 72, CAMPE.

KUPFERFARB, kupferfarbig: in den heißen landen sind die schlangen rot und kupferfarb. MATHEUS, 70; der kupferfarben schlangen. 76. mhd. kupferfar.

KUPFERFARBE, f. kupfrige farbe CAMPE (als neu): aus der kupferfarb. MATHEUS 71. 70.

KUPFERFARBIG, adj. zum vorigen. CAMPE.

KUPFERFEDERERZ, n. s. kupferblüte.

KUPFERFEIL, n. gefeiltes kupfer ADELUNG, aus dem Chemn. bergwerksl., wo 348 steht: kupferfeil ist was vom kupfer abecht und als ein stuz beim probieren den goldkiesen und anderen metallen zugesetzt wird. Bei CAMPE auch kupferfeile f. und kupferfeilicht n., feilspäne von kupfer. der leizern form entspricht im 16. jh. kupferfeilet, wenn es nicht feilöt hinter sich hat (s. ilgelot unter eisenfeilig) mit eiseneschlag oder so du wilt kupferfeilet. THURNHEISSER alch. 1, 20 (zum ersten vergliche kupferschlag). ebenda auch -feilung: mach ein fundament von eiseneschlag oder kupferfeilung. 1, 20; so englisch copper-blings pl. Ein feil n. oder feile f. für feilspäne, feilstaub fehlt aber im 3. bd. (nur feilicht), wie sie auch ADELUNG, CAMPE nicht aufführen; im Chemn. bergw. aber auch eisenfeil 172.

KUPFERFEST, von schiffen, deren kiel, schiffsboden mit kupfer beschlagen ist, engl. copper-fastened, copper-bottomed. vgl. kupferboden.

KUPFERFLIEGE, f. *musca cupraria*. NENNICH.

KUPFERFLINKE, f. s. flinke (flinkern pl. kleine messingene runde plättchen mit einem löchlein zum anheften, bei puppenputz, stüchlich).

KUPFERFLÖTZ, n. flötz von kupfererzen; kupferflötz am Harz. MATHESIUS Sar. 71^o.

KUPFERFLUSZ, m. geschmolzenes, fließendes kupfer, in kupferhütten; bei einer feuersbrunst, von kupferdächern:

von dächern schmilzt ein kupferflusz zusammen.

E. CHEM. V. KLEIN (1771) 1, 134.

KUPFERFRISCHOFEN, m. frischofen für das kupfer, ofen zum kupferfrischen. CAMPE.

KUPFERGANG, m. aeris renae HENISCH 626.

KUPFERGEHALT, m. gehalt an kupfer, bergm. kupferhalt (der erze u. d.) ADELUNG, aber auch die erste form im Chemn. bergwerksl.

KUPFERGEIST, m. in der chemie, kupferspiritus, s. ADELUNG.

KUPFERGELB, n. gelb angelautenes kupfererz ADELUNG; bei HENISCH 626 aeneus color, kupfergeel, wie nl. bei KIL. kopergeel. vgl. kupfergilbe.

KUPFERGELD, n. kupfermünzen. SCHOTTEL 506^o, schon bei SCHÖNLEDER kupfergelt, pecunia aenea. das meint aber schlechtes silbergeld, das stark mit kupfer versetzt ist (reines kupfergeld als scheidemünze ist bei uns erst spät und langsam eingeführt worden), welche bed. auch FRISCH angibt; daher die redensart 'kupfer geld, kupfer waar (oder kupfer arbeit)' ALER 1257^o.

KUPFERGELTE, f. kupfergeschirr, lacusculus aeneus ALER.

KUPFERGESCHIRR, n. aeraementa STIELER 1769.

KUPFERGESICHT, n. facies rubida ex cinolentia STIELER 2023; frag einmal das kupfergesicht dort. SCHILLER 118^o, ein rauber ist gemeint.

KUPFERGEWERB, m. schweiz., gleich kupferhandel (s. d.): er hat einen kupfergewerb, est facie ebriosa. DENZLER 2, 179^o, bei ALER 1257^o der einen kupfern gewerb hat (an dessen angesicht soll man einen schwefelspahn anzünden).

KUPFERGIESZER, m. rolgieszer. M. KRAMER 1719 2, 129^o, wie nl. kopergietser.

KUPFERGILBE, f. bergm., eine kupferhaltige erde, eine art kupferocher oder kupfergrün. ADELUNG. vgl. kupfergelb.

KUPFERGLANZ, m. wie kupferglas. CAMPE, SCHEUCHENSTUEL.

KUPFERGLAS, n. ein dem glaserz ähnliches, schwärzliches, reiches kupfererz. Chemn. lex. 348^o: das (da) . . . sehr reiche kupfererz brechen, wie im kupferglas, darinn das kupfer schier wie liechtes glaserz . . . sibel. MATHESIUS 71^o, vgl. unter Noszerz. es gibt buntes und rotes.

KUPFERGLASERZ, n. dasselbe, 'reich rotbraun kupferkis' HENISCH 626, aes rude plumbei coloris SCHÖNLEDER 115^o; die kupferglaserz die seind blaulich, und zeucht sich doch ihre farb fast (sehr) auf grau. L. ECKER 91^o.

KUPFERGLETTE, f. kupferfarbige glette (s. d.): was . . . die ofenbrüch, herdplei, kupferglet belanget. MATHESIUS Sar. 71^o.

KUPFERGLIMMER, m. kupferichter glimmer.

KUPFERGLOCKE, f. so heist ein nachtfalter von kupferiger farbe, bombyx quereus, doch auch kupferglucke, s. b. RATZBURG forstinsecten Berl. 1839 2, 168, also zu glucke henne?

KUPFERGOLD, n. kupfericht gold, aurum subaeratum STIELER 679, vgl. FRISCH unter kupfergeld: bei CAMPE ein metallgemisch aus kupfer, gold und zinn, auch semilor.

KUPFERGRABER, m. sculptor, anaglyptes STIELER 657, kupferstecher?

KUPFERGRUBE, f. cuprifodina DIER. 163^o, kupferbergwerk, kupfergrub roc. inc. leut.

KUPFERGRÜN, n. in einem kräuterbüchlein um 1400 als kraut: prazium viride, kupfergrün. anz. des germ. mus. 1854 sp. 274, vgl. DIER. 431^o. sonst bergm., im 16. jh. bei DASYP. 369^o kupfergrün, spongrien, aerugo, nd. bei CHYTR. c. 14 'aerugo, kopfergrün, kopfergrün' (bei GOLIVS rost an kupfer oder erz, spongrün); bei HENISCH 626 cupfergrün; spongrün, cupferrose, aeris flos, aerugo aeris. bei ADELUNG "ein jeder kupferkalk, kupferrost oder verwultertes, seiner metallischen gestalt beraubtes kupfer von grüner farbe. daher der grüspan von ricken auch nur kupfergrün genannt wird (s. vorkin spongrün). im bergbau . . . ein grüner beschlag, welcher sich von verwultertem kupfer auf manchen steinarten setzt. in engerer bed. . . ein derber und fester kupferocher, welcher zu den grünen kupfererzen gehöret". ausführlicher bei CAMPE, der es auch als adj. anführt, hellgrün wie grüspan, und grünrothlig, aeruginosus.

KUPFERHAFEN, m. kupferin hafes, kessel. HENISCH 626.

KUPFERHALT, m. s. kupfergehalt.

KUPFERHALTIG, kupfer enthaltend. FRISCH 1, 538^o, zu vor.

KUPFERHAMMER, m. im hüttenbau, ein grosser hammer zum breitschlagen des kupfers (Chemn. lex.), auch das ganze hammer-

werk dazm. ADELUNG, auch bei FRISCH, STIELER 759, bei diesem einfach gleich schmelzhütte.

KUPFERHAMMERSCHLAG, m. aeris squama HENISCH 626, s. dazu kupferbraun.

KUPFERHAMMERSCHMIDT, m. qui tabulas praeparat, quibus faber aerarius utitur FRISCH 1, 538^o, hammerschmidt im kupferhammer, der für den kupferschmidt die kupferlafeln fertig macht.

KUPFERHAMMERWERK, n. gleich kupferhammer in der 2. bedeutung.

KUPFERHANDEL, m. 1) handel mit kupfer. im scherze von kupfer im gesichte (s. sp. 2769 und kupfergewerb): wie die gläs gemeinlich rohte schnäbel, also haben die trünker gemeinlich rohte fewrige angesicht und gerabten in den kupferhandel. ALBERTINUS narrenhalz 224.

2) handel mit kupferstichen.

KUPFERHÄNDLER, m. der einen kupferhandel hat.

KUPFERHANDLUNG, f. kupferstichhandlung.

KUPFERHIEKEN, pl. 'ist ein derbes kupfererz, das wie erbsen und bohnen im Mansfeldischen schiefer lieget, und beinahe die helfte kupfer giebet' Chemn. bergwerksl. 348^o, kupferbieke (f. ADELUNG; bei FRISCH vielmehr kupferhieken, zu hiele hageballe.

KUPFERHÜTTE, f. officina aeraria ALER 1257^o, 'cratrina, ein kupferhütten' Trochus Oij^o (ferratrina, ubi ferrum cuditur, ein iserhütte), schmelzhütte für kupfer, oder kupferhammer, s. unter kupferschmiede.

KUPFERICHT, KUPFERIG, adj. zu kupfer, auch mit umlaut. beide formen sind nicht rein zu scheiden, wie noch FRISCH, ADELUNG wollten, bei jenem kupfericht das wie kupfer aussieht, kupferig das kupfer in sich hält, beim andern als beispiel ein kupferichter geschmack, kupfericht schmecken, und ein kupferiges gesicht, kupferig aussehen (zu 'kupfer im gesichte' sp. 2769, vgl. unter kupfern 3, a), auch küpferig;

er trug im küpferigen gesicht

rubinen und kartunkel. HOLTZ 28 (Halm 1869).

bei STIELER 941 aber ein küpfericht gesicht, auch küpfericht gelt (d. h. nicht kupfergeld in unserm sinne, sondern silbergeld mit viel kupfer), bei STEINBACH 1, 930 küpfriht und küpfriq als gleich. im 16. jahrh. s. b.: von der küpferigen schlangen. MATHESIUS 70^o am rande, von der ehernen schlange Mosis; kupferig pagament 75^o.

KUPFERIN, s. kupfern adj.

KUPFERISCH, kupfericht, kupferhaltig: bei dem ursprung der kupferischen wassern. THURNISSER alch. 2, 38.

KUPFERKALK, m. cupri oxydum. CAMPE, vgl. ADELUNG unter kupfergrün.

KUPFERKARTE, f. landkarte in kupferstich. STIELER 933.

KUPFERKESSEL, m. kupferner kessel.

KUPFERKIES, m. bergm., kupferichter kies, s. kies 3, b; kupferkiesz, gelb wie ein messing, braun und blau. ECKER 4^o; kupferkisz s. b. HENISCH, s. unter kupferglaserz.

KUPFERKNABE, m. gleich kupferschmiedegeselle. Stock grundzüge der verfassung des gesellenwesens s. 42, 'gott ehre das handwerk!' 1, 36.

KUPFERKÖNIG, m. 'in grossen schmelzen das kupferbrod (s. d.) oder . . . kupfer-regulus, so beim schwarzkupfermachen . . . sich im herd zurücke gehalten', auch 'im probieren, das stückkupfer, so sich im tiegel unten gesetzt'. Chemn. bergwerksl. 349^o, s. königskupfer und könig 14, b.

KUPFERKÖRNLIN, n. pl. HENISCH 626, granuliert kupfer Chemn. bergw. 274^o.

KUPFERKREUZER, m. kreuzer von oder mit kupfer.

KUPFERLACHS, m. salmo hibernus ALER 1257^o. ein küchenname des lachses vom juli an, weil er dann beim kochen kupferfarbig, braunrot wird. ADELUNG.

KUPFERLADEN, m. kupferstichhandlung, kunsthandlung (vgl. kunsthändler am ende): Angelika hat mir ein angenehmes geschenk mit ein paar radirten blättern von ihrer arbeit gemacht, die man in keinem kupferladen findet. Strunz 1, 37 (1746 1, 169).

KUPFERLASUR, m. und f., ein kupfererz von schöner blauer farbe, s. ADELUNG, Chemn. bergwerksl. 349^o, FRISCH 1, 538^o, ein beleg aus dem 16. jh. unter Noszerz.

KUPFERLEBERERZ, n. buntes kupferglas, s. CAMPE.

KUPFERLEG, n. im hüttenwesen, ein metallisches gemenge, das 'sich beim schwarzkupfer-machen zwischen der kupferschlacke und dem schwarzkupfer her leget' u. s. w. Chemn. bergl. 349^o (wo auch kupferlech), s. auch ADELUNG, der das n. ansetzt, und FRISCH 1, 538^o, der auch lege allein dafür angibt, ohne geschlecht.

vgl. gelege und Bergmannisch in allem md. lüge (gleich lüge) schräg SCHÜBEN darst. 60.

KUPFERLEIN, n. wie kupferchen LUDWIG 1069.

KUPFERLEISTEN, m. in kupfer gestochener leisten, zierende einfassung, z. b. auf büchertiteln im 16. 17. jh.: was der beste zeichner in Frankreich kann, zeigt eine Minerva in einem kupferleisten zu anfang der geschnittenen steine von Mariette. WINKELMANN 1. 267.

KUPFERLEN, nach kupfer riechen, schmecken DENZLER 2, 170⁹, auch wie kupfer aussehen ALER 1237⁹; es ist schweizerisch, s. u. chüpferta bei TOLLER 113⁹ (auch vom alpenflühen, die berge küpferten). auch bair. küpferta, desgl. in der bed. 'grünspan ziehen' SCHM. 2, 320. vgl. kupferenzen.

KUPFERLING, m. kupfernes oder kupfrichtes ding.

1) z. b. von einem kupfernen götzenbilde: weil... die kupferne schlange... und küpfertling durch Ezechiam zubrochen... MATHES. Sar. 74⁹ (s. 2 kön. 18, 4). verächtlich, wie im folg.

2) kupfermünze: küpfertling, nummus aereus. SCHÖNBL. bei SCHM. 2, 320 (in meinem ex. küpfertlin, aereolus, nummus aereus). küpfertling STIELER 911, im reg. aber küpfertling. verächtlich, s. u. kupfergeld. md. küpfertling OPEL u. CONN 30 j. kr. 421.

3) küpfertling, ein mensch mit kupferigem gesichte (s. unter kupfer sp. 2759) STIELER; vermutlich auch und vielleicht zuerst von einer kupferroten nase.

4) küpfertling von gewissen mineralwassern. SCHMELLER, gebildet wie säuerling.

5) besonders aber kupfernes gefäß. a) wasserbehälter, wol zum kühlhalten des wassers: hydria, küpfertling. DIER. 284⁹ aus der nomencl. Nürnberg. 1530 (SCHM. 2, 320 küpfertling), auch unter (ults ebend. 254⁹;

da (bei dem armen bauer) wart ein trucken brot sein speis... weist in darnach zum küpfertling. sprach, wenn dich dürst, daseib aus trink.

WALDIS Fv. 2, 31, 55 (1, 209 Kz.);

pfanholz, löfl, deller, küpfertling.

H. Sachs der ganz hanrat (1, 32 Göz).

in der trunknen litanei: pfui ausz mit dem küpfertling, der Schwaben willkomm. Garg. 100⁹, weg mit dem wasserkrüge.

b) es ist noch bair., gefäß von kupfer, besonders der heilhafen (s. d.) SCHM. 2, 320, der aber im folgenden davon geschieden ist: 1 küpfertling, 2 seiber, 1 wasserständer... 1 hölthafen. aus. des germ. nous. 1868 224, aus Wertheimer inventaren.

c) küpfertling, lagenula siphunculata STIELER, ebenso im Nürnberger wörterbüchlein mit bildern 1703 s. 48⁹ küpfertling, das bild zeigt die form unsres theekessels, mit beweglichem henkel zum aufhängen, deckel und zapföhre.

d) wie viel gebraucht das wort sein musste, auch an fürstenthöfen wie beim armen bauer unter a. zeigt der silbern küpfertling, der im nachlasse der gräfin Elisabeth von Schwarzburg vom j. 1512 vorkommt (Sondersh. arch.); ebenda ein handfass, darinnen eine zinnern eichel, ein küpfertling und handbecken, also waschgerät.

e) küpfertling cacabus STIELER, kupferkessel.

KUPFERLINGICHT, gleich kupferlicht, als selten bei STIELER.

KUPFERMOOS, n. gediegenes kupfer in moosiger form, auch haarkupfer. KRONITZ.

KUPFERMULM, m. kupferocher. ADELUNG.

KUPFERMÜNZE, f. kupferne münze, scheidemünze. CAMPE; kupfermünz ist bei den Schweden fürnehmlich in gebrauch. COMENIUS orb. p. 2, 93. doch schon mhd., aber in anderm sinne, von gefälschten goldmünzen (vgl. u. kupfergeld, kupferling 1):

kupfermünze (pl.) in golde schla
machet manegen liuten pin. Henner 13768.

KUPFERN, **KUPFERN**, verb. zu kupfer.

1) kupfern gleich küpferten, kupferenzen: des unlieblichen kupferenden geschmacks wegen. RYFF spieg. d. ges. 1574 117⁹.

2) kupfern, vom rüdtol: nun ist sein prob an dem, dass er wol küpfere auf dem eisen. PARACELSUS 1, 1050⁹ (das, die kupferung auf dem eisen), kupfer niederschlage. vgl. kupfergrün als grüspan und kupferplantsche.

3) kupfern, mit kupfer beschlagen, überziehen, versehen u. d., engl. to copper, franz. cuivrer; besonders gekupfelter schiffsboden (s. kupferboden), gekupfelter dreimaster u. d.; nl. schiff met eenen gekoperden bodem, engl. kurz copper-bottomed. in der färberei, gekupfelter indigo, mit einem kupferlichten schimmer. Auch verkupfern, überkupfern (verkupferet FAISIUS 52⁹).

KUPFERN, **KUPFERN**, adj., cupreus.

1) mhd. küpferta, küpferta, spalter, z. b. bei NEUBERG kupferein, bair., z. b. von pfennigen (d. h. silbermünzen):

peit, freunt, wie ist den zweien geschehen?

'mich dunkel, wie sie küpferta sehen'. fustn. sp. 272, 22,

d. h. gefälscht sind, s. unter kupfermünze, kupfergeld. noch in dem Nürnberg. roc. 1482 kupferein cupreus r8⁹, ja noch im 18. jh. davon kupferenen gleich kupferenzen (s. d.).

2) gekürzt in der endung a) küpferta, z. b. küpferta hafen, ereum vas, daneben küpferta cupreus roc. inc. teut. o1⁹, und im ganzen 16. jh. und länger: wie dann in Böhmen, Etschland.. geschieht, dz man mit geringer kupferiner münz einander zufrid stellt. S. FRANK chron. (1536) 1, 295⁹, d. h. mit schlechtem silbergelde; in einer küpferta blatten. Garg. 283⁹ (Sch. 5341, ohne endung, wie schon mhd. z. b. eine guldin kotzen WALTHEN 82, 17 (s. HAUPT zu Erec s. 416); in ein küpferta gefesz. SPRENG Aen. (1625) 194⁹; küpferta gelt, küpferta hafen HENISCH, küpferta SCHÖNBLER b5⁹.

b) küpferta, z. b. küpferta gält, des MAALER 255⁹, FAISIUS 52⁹; als auch sein (des kaisers Vespasian) angesicht selher anzigt, das geschlagen ist uf den küpferta pfennigen... PAULI sch. u. ernst c. 159 (s. 128 Ost.); holzin oder küpferta gelt, hölzlin seelmessz. FRANK sprichw. 2, 65⁹ (vorher grosz presentz machen andechtig priester); wenn er deine gestalt sehen wirt, so wirt er ein küpferta und ein güldene person verwechseln. buch d. liebe 209⁹. noch bei DENZLER bloss küpferta, küpferta.

c) noch weiter gekürzt kupferen ereus DIEREN. 207⁹ aus der gemmula, also mth., cuprinus DASTP. 46⁹, oberrh., wie nrh. in der Colner gemma coperen DIER. 207⁹, und nl. noch heute koperen, z. b. eene koperen tabaksdoos; z. auch kupferen unter 3, b. auch nd. kopperen DIER. 163⁹, cupperen nov. gl. 124⁹, jetzt koppern br. wb. 2, 848.

3) daraus endlich das heutige kupfern.

a) kupfern schon im 16. jh., unmittelbar aus jenem kupferen gekürzt (schon früh im 15. jh. koppera in Frankfurt, s. kupfer I, c): diser kuplern todenkasten. Garg. 31⁹, Sch. 45, als nom. sg., ohne endung wie u. 2, a; die pleyene und kupferne münze sompt den kupfernen seelmessen. MATHES. Sar. 65⁹; kupfern geld, kupfern seelmessen. LEHMAN flor. 1, 89, SCHÖTTEL 1145⁹; münz, die kaum den zwanzigsten theil einer gerechten münz an gehalt des silbers, sondern viel kupferne zuschlag hatten. ABELE gerichtsh. 1, 81; kupferne dachrinnen mit drachenköpfen. COMENIUS orb. p. 2, 111. Bemerkenswert ein kupferner, der ein kupfern gesicht und nase hat (s. sp. 2759), HOFMANNSWALDAG bringt die grabchrift 'eines kupfernen, so im kupferwesen gestorben' (d. h. in der zeit des schlechten kupfernen geldes im 30 jährl. kriege):

es war zu meiner zeit das kupfer hochgeacht,
und mancher ofentopf zu pfennigen gemacht.
aus furcht, ich mochte noch um meine nase kommen,
so hab ich meinen sitz hier unten eingenommen.

post. grabchriften 76.

es ist wie kupferig, z. b.: man hat mir gesagt, sie (die marquise de Richelieu) sei kupferig worden, welches wol sein könnte, denn sie seufft brav. ELIS. CH. v. ORL. (1871) 196.

b) aber auch küpferta, wie vorhin küpferta, als zwischenform natürlich auch kupferen (M. KRAMER nl. wb. Nürnberg. 1719 2, 129⁹), daher auch küpferta:

(nasen) gleisset und rot, küpferta und högröt.

H. Sachs 1, 530⁹.

in der ausg. 1590 307⁹ küpferta:

wa ir küpferta heiligen andt,
dieselben nit zu ernen sindt:
die regel hat mir nie gefelt (mich nie im stich gelassen):
kupfer seelmessz küpferta gelt.

MURER luth. narr 74 Sch.:

von der ehrnen oder küpferten schlangen. MATHESIUS 70⁹, küpferte tiegel 74⁹, zwölf küpferta tafeln 103⁹ (aber auch kupferne altar 74⁹); kupferne mariengroschen. WEISER erz. 20; kupfern geld. CAMITZ (1734) 230. noch STIELER, LUDWIG, STEINBACH, FAISCH geben bloss küpferta (bloss kupfern RÄDLEIN, ALER), ADELUNG 'kupfern, im gemeinen leben küpferta'.

c) in md. form küpferta, wie noch im volksmunde, so früher bei schriftstellern, z. b.: küpferta geld, küpferta seelmessen. SCHUPPIUS 795; vgl. kupfer für kupfer (I, c).

KUPFERNASE, f. kupferichte nase RÄDLEIN 573⁹, CAMPE.

KUPFERNASIG, mit kupferichter nase versehen. WIELAND 15, 150.

KUPFERNATTER, f. coluber lebetinus. NERNICH.

KUPFERNICKEL, m. ein kupfererz, das den kobalterzen zugezählt wird ADELUNG, 'eine kupferrothliche kobaltdart' FAISCH 1, 558⁹ aus HENDEL. als schimpfwort: kupfERNICKEL, warum antwortest du so selten, und keifest nicht? J. PAUL herbst-

blum. 1820 3, 241 (3, 71), Vulcan als 'schmid' zur Venus, vgl. nickel als schimpfwort, und J. Pauls anm. s. 234 (das zeichen ♀ galt bei den astrologen für die Venus, bei den alchymisten für das kupfer).

KUPFEROCHER, m. in ocher aufgelöstes kupfer, kupfererde, kupferasche. ADELUNG.

KUPFERÖL, n. das an der luft zerflossene salpetersaure kupfer, oleum Veneris. ders.

KUPFEROXID, n. kupferkalk.

KUPFERPECHERZ, n. verhärtete kupferbräune. CAMPE.

KUPFERPFANNE, f. kupferne pfanne.

KUPFERPFENNIG, m. kupferner pfennig, im unterschied vom silberpfennig (wie sie z. b. Sachsen bis in die 70er jahre des vor. jh. prägte) von römischen kupfermünzen: wo eine unzähl kaiser .. sich nicht entehrt fanden .. auf den schlechtesten kupferpfennigen zu erscheinen. GÖTTE 43, 395. schon im 13. jh. kupferpenning, aber von gefälschten silbermünzen (vgl. u. kupfermünze), in der gereinigten verr. zum Sachsensp. 250.

KUPFERPLANTSCH, f. kupferplatte: wie man auch grüspan von kupferplantzchen, mit kinderharm begossen, abzuschaben pflegt. MATHEUS. Sar. 72'.

KUPFERPLATTE, f. kupferne platte, bes. für den kupferstich FRISCH 1, 568', GÖTTE 37, 270. s. auch kupferblatt.

KUPFERPRÄGUNG, f. prägung von münzen in kupfer. MOMMEN röm. gesch. 2, 379.

KUPFERPRESSE, f. kupferdruckpresse. STIELER 1479.

KUPFERPROBE, f. prüfung der kupfererze auf ihren kupfergehalt. FRISCH.

KUPFERQUELLE, f. quelle die kupferwasser enthält, cementquelle. CAMPE.

KUPFERRAUCH, m. 1) gleich kupferruss, ein grünlicher russ der aus dem schmelzenden schwarzkupfer aufsteigt, und woraus vitriol gesotten wird, s. ADELUNG, FRISCH, Chemn. bergwerkst. 349', rauch gleich dampf, dunst, vgl. kienrauch gleich kienruss. auch schwed. kopparrök, allschwed. koparröcker SCHLYTEN cod. jur. 11, 439'.

2) im bergbau zu Goslar heisst ein vitriolhaltiger alamentstein kupferrauch (ADELUNG), offenbar wegen seines vitriolgehaltes, zumal der vitriol selbst auch den namen hat, s. u. 3.

3) oft schon in den vocc. des 15. jh. und früher: vitriolum, kopperrauch DIER. 624', kopferrauch MONES anz. 7, 301', noch im 16. jh. kupferrauch JUNIUS 286', der vitriol benannt nach dem woraus er gewonnen wird (so noch auch schwed. kopparrök kupferritriol). ebenso im roc. th. 1462 kupferwasser oder kupferrauch oder galitzstein, dragantum r 6' (s. galitzenstein kupferritriol). ebenda r 7' kupferrauch, storax, auch in andern vocc. storax kupferröuch DIER. 644', vgl. 554'. dann scoria copperot 520', arsenicum kopperrauch 51' (nov. gl. 35'), erugo kopferok, spangesgron (grüspan) 209', coporosa coperoock 149' (copperöck n. gl. 113'), wie im roc. 1482 kupferrauch cuprosa r 8', vgl. kupferrose.

KUPFERREICH, reich an kupfer: kupferschiefer .. seind auch kupferreich. L. EAKEN 91'; die sieben bergstädte ... Schemnitz, so silberreich, Altsobl, Neusobl, so kupferreich. ungar. Simpl. 77.

KUPFERRISZ, m. die vorzeichnung für den kupferstecher auf die kupferplatte. STIELER 1597.

KUPFERRÖHRE, f. kupferne röhre.

KUPFERROSE, f. vitriol: kupferwasser, kupferrose, chalcantum, vitriolum .. vulgo cuperosa, copparosa. HENISCH 627. so nl. bei KIL. (und nach ihm wol HENISCH) koopetrose, koperwater, franz. couperose. vgl. coporosa, cuprosa unter kupferrauch 3 a. e., es ist eig. cupri rosa, daher u. copparosa, span. coparrosa (DIER. cl. wb. 111, 2. ausg. 1, 1391), zum kätzern vgl. cappirwasser, kapperrauch vitriolum DIER. 624', zum ganzen kupferblume.

KUPFERROST, m. 1) aerugo MAALER 259', rost an kupfer (ADELUNG), nd. kopperrust CUYTR. (s. u. kupfergrün), nl. kopetroest KIL. 2) bergm. der sechsmal zugebrannte sporslein, der vom mittelstein durchbrochen worden, s. FRISCH, Chemn. bergwerkst.

KUPFERROSTIG, adj. zum vor., s. CAMPE.

KUPFERROSTKUPFER, n. kupfer aus den gerösteten mittelsteinen gewonnen. ders.

KUPFERROT, 1) adj., rot wie kupfer, bei STIELER 1625 rubiginosus, aerosus, mhd. kopherröt NEIDH. 91, 26 (var. kupferrot) von einer waffe; Moses mit seiner ehernen und kupferroten schlangen. MATHEUS. Sar. 73', d. h. hier von kupfer; eine kupferrote nase.

2) als subst. n., bergm., ein rötlicher kupferocher, verwildertes kupferglas. ADELUNG.

3) gleich kupferrauch 3? s. kupferruss.

KUPFERRÖTE, f. bergm., gewachsenes kupfer in fester gestalt. ADELUNG.

KUPFERRUSZ, m. wie kupferrauch 1, s. d.; auch gleich kupferrauch 3, wenigstens nd.: vitriolum, koperröt, hor. belg. 7, 29'; scoria coperoth DIER. 520'; eigen nrh. im Teuth. 56' copperrait vitriolum, cuperosa, welches rait eher gleich rait rot 213' ist, wie noch nl. der kupferrauch koperröod heisst (russ rielm. roet), vgl. kupferrose. noch jetzt aber ostfriesisch koperröot kupferritriol oder ritriol überhaupt, auch grüspan (wie kupferrauch 3 gleichfalls), s. STRAENBURG 120', roet ist dort russ, rot aber rood.

KUPFERSAMMLUNG, f. kupferstichsammlung (CAMPE): von Mariettes kupfersammlung ist es schwer einen begriff zu geben. STUNZ 1, 49.

KUPFERSANDERZ, n. ein kupferiger sandstein, in Thüringen, s. ADELUNG.

KUPFERSAU, f., pl. kupfersäue, schwarzkupfer in schreiben, die noch glühend in stücken zerschlagen und andern kupferstein beim schwarzkupfermachen wieder zugesetzt werden, s. FRISCH, Chemn. bergl. (zu kupfersäue): wenn man kupfersew einwermet. MATHEUS. Sar. 149'; neben .. kinstöcken und kupfersewen. 71' (s. die stelle u. kupferbad). wegen sau, d. i. schwin, s. u. kühkamm.

KUPFERSCHIEBE, f. scheibe oder kuchen, wie sie beim schmelzen des kupfers abgehoben werden. ADELUNG, Chemn. lex.

KUPFERSCHIEDMÜNZE, f. vgl. kupfermünze.

KUPFERSCHERE, f. grosse eiserne schere zum schneiden der kupferbleche in den seigerhütten. ADELUNG, Chemn. lex.

KUPFERSCHIEFER, m. ein kupferhaltiger schiefer, s. das Chemn. bergwerkslex., FRISCH, ADELUNG, 'als kupfererz zu verwerten' SCHNECKENSTUEL 150; schon im 16. jahrh.; auch die kupferschiefer, in welchen bildnüssen (abdrücke) von fischen, schnecken, sonnen und andern inversionibus stehen, seind auch kupferreich. L. EAKEN 91'.

KUPFERSCHLACKE, f. 'kupferschlacken, ist die unart von den kupfererzen, fallen von schwarzkupfermachen, halten noch etwas an kupfer ..' Chemn. bergl. 350', aus dem 16. jh. s. MATHEUS. u. kupferbad.

KUPFERSCHLAG, m. aeris squama JUNIUS 284', hammerschlag vom kupferhammer (vgl. kupferhammerschlag), HENISCH 627, nl. koperslagh KILIAN, nd. kopperschlag CUYTR. c. 11; der kupferschlag, so in der etze oder aufm amposz gesamlet wird. MATHEUS. 77', vorher gleichbed. kupferbraun und hammerschlag. im 15. jh. coppirslag, schles., s. WACKERN. glassm. 172 fg. (cuprum tenue percussum LESS. 10, 401).

KUPFERSCHLÄGER, m. kupferschmid Ludwig 1069, nl. koperslager, kopersmit, bractarius, faber aerarius KIL., hd. bei HENISCH 626 kupferschläger, aber nur nach KIL.; nd. koppersläger z. b. SCHAUBACH 316', koppersläger brem. wb. 2, 948, doch auch nd. an der grenze des nd., kopersleger FÖRSTEN. die alten gesetzte d. st. Nordhausen 102 (var. pfaennasmed). auch schwed. kopparslagare, altn. koparslagari.

KUPFERSCHLANGE, f. 1) die blindschleiche. KIRSCH (DIER. 32'), NEMN., kupferschlange FRISCH. 2) in brennereien, kupferne schlangenhöhre; s. kühlischlange.

KUPFERSCHMIDT, m. faber aerarius FRISCH 1, 558', GOLIUS c. 11, kupferschmid MAALER 255', MATHEUS. 70', SCHÜNGL., STIELER, RÄDLER, LUDWIG, ALER, ADELUNG (pl. -schmiede), kupferschmid STEINBACH 2, 465, CAMPE. mhd. kupfersmit, gen. -smitdes, im 15. jahrh. rhein. koppersmit cuprifaber DIER. 163', nl. kopersmit KIL., nd. kopperschmidt CUYTR. c. 14. auch zwei käser führen den namen, von kupferiger farbe, s. NEMN.

KUPFERSCHMIEDE, f. officina aeraria STEINB. 2, 465, fehlt doch im gebrauch, wie bei STIELER, FRISCH, ADELUNG, CAMPE u. a.; aber im 16. 17. jh.: aeraria officina, die kupferschmitten MAALER 258', ein kupferschmitten GOLIUS c. 14, nd. eine kopersmede CUYTR. 69; ich wil aber nit sagen von den fruchtbaren bergen und thälern dises lands (Hessen) .. seinen schönen durchfließenden .. wassern, eisen und kupferschmitten. KIRCHHOFF wendarm. 1, 250' (251 Öst.), d. h. kupferhämmer, was Ludwig 1069 mit kupferschmiede erklärt. noch bei ALER 1257' kupferschmitt, kupferhütte, officina aeraria. bei M. KRAMER 1787 wird sogar geschieden kupferschmiede f., kupferhammerwerk (nl. kopermuulen, mühle), und kupferschmiede, werkstatt des kupferschmidts, natürlich willkürlich, die echte form

ist die erste, mhd. smitte aus ahd. smidja, wie noch schwed. 'kopparsmedja, eine kupferschmiede'.

KUPFERSCHRÖTER, m. ein eisernes werkzeug, die zur probe nötigen stücke aus dem schwärzkupfer zu schrotten (schneiden). ADELUNG, Chemn. lex.

KUPFERSCHRÖTLING, m. in der münze, schrotling oder herausgeschrotener kupferstab zum ausmünzen. CAMPE.

KUPFERSCHWARZE, f. ein schwarzer kupferocher, s. ADELUNG.

KUPFERSEWE, s. kupfersau.

KUPFERSPÄNE, pl. abgang vom kupfer beim feilen und hämmern. CAMPE.

KUPFERSPEISE, f. aez, kopperspise DIER. 210', in andern voc. gluckenspeise; s. speise und kupfer selbst gleich gluckenspeise sp. 2756.

KUPFERSTECHEN, n. *chalcographia* FRISCH, gekürzt und geeinigt aus 'in kupfer stechen': übet er sich . . mit malen, schnitzen . . kupferstechen, etzen, formenschneiden. FISCHART Gary. 186' (Sch. 344); doch auch als verbum finitum (FRISCH): tyrannen, bluthund, ausgelassene teufel, wie sie die Niederländer im schwert und beutel kupferstechen. grossm. 70 (Sch. 601).

KUPFERSTECHER, m. *aerarius scalptor* SCHÖNSLEDERN h 5', *chalcographus* STIELER 2155; z. b. ein spruch mit kupfer erschien 1622 gedruckt zu Augsburg, in verlegung Dan. Mannasser, kupferstecher (SCHÖNSLEDERN fl. bl. 72). gewiss schon im 16. jh.

Ein anderer name, sp. 2728 nachzutragen, war kunststecher *caelator* Nürnberg. wörterbüchl. mit bildern 97', auch bei CONERIUS, zusammen mit dem holzschnyder, der damals formschneider hieß (s. auch FISCHART unter dem vor. und kupfer 3, a): der kunststecher sticht in kupfer und andere metalle, der formschneider schneidet in holz, bildungen und buchstaben. orb. pictus Nürnberg. 1740 1, 161, an beiden orten eben nur dieser name.

Dazu stimmt aber, dass kunst in der bed. kunstarbeit, werke eines künstlers im kunsthandel (sp. 2683, auch z. b. GATPH. 2, 94), im besondern von kupferstichen galt: kunst, i. e. künstliche (d. i. künstlerische) kupferstücke, zeichnungen, gemähl etc. M. KRAMER nl. wb. Nürnberg. 1719 2, 129', auch nl. ebend.: künstliche kupfer oder kupferstiche, i. e. abdrücke derselben, (nl.) prenten, konst, papierkonst, bei HALMA 333' konst, schilderyen, konstprenten, toutes sortes de tableaux ou de tailles-douces (was auf sp. 2683 gehörte). vgl. kunsthändler am ende.

Auch einen kleinkäfer nennt man den kupferstecher, *dermestes chalcographus*, wie in einen dergl. buchdrucker gibt, s. NEMICH; ryl. kupferwurm.

KUPFERSTECHEREI, f. kupferstecherkunst. CAMPE.

KUPFERSTECHERKUNST, f. GÖTTE 37, 136. 39, 166.

KUPFERSTEIN, m. im hüttenwesen, mehrmals gerösteter rohstein, der des bleis und silbers entledigt noch kupfer enthält, s. Chemn. lex., ADELUNG. bei STIELER 2140 lapis aerarius.

KUPFERSTICH, m. 1) das stechen in kupfer; folgende stelle lässt sich so auffassen: lege ich hier mein bildnis . . gestochen bei. wenn ich nicht gefürchtet hätte, dem künstler einen erlaubten gewinn zu entziehen, so würde ich nie in diesen kupferstich gewilliget haben. GELLET 8, 193 (briefe nr. 88). passivisch in kupferstich, wie in kupfer, z. b.: ruhiger gewässer spiegelklarheit erinnern wir uns nirgends in kupferstich so vortrefflich dargestellt gesehen zu haben: GÖTTE.

2) das gestochene bild o. a.:

da man die alten schwänke in neue formen drücket, und ein vorkaufes buch mit kupferstichen schmücket. A. GARNIUS 2, 93.

völlig gleich bild: aus den kleinsten puncten, gleichsam in punctirmanier, den kupferstich eines mannes zu liefern . . J. PAUL Fibel 192, wie sonst das bild, d. i. lebensbild. auch dan. kobberstik, schwed. kopparstik, poln. kopersztych.

3) eigen als neutr.: es ist davon ein eignes kupferstich zu haben. CLAUDIUS 3, 77, durch vermischung mit kupferstück, das lange ebenso galt; auch in 'kupferstück oder kupferstich (das)' LUDWIG 1090 scheint das mit für das zweite gemeint. auch schwed. kopparstik ist n. aus gleichem grunde.

KUPFERSTICHDRUCKEREI, f. GÖTTE 37, 137. 269.

KUPFERSTICHEL, m. grabstichel des kupferstechers. LUDWIG.

KUPFERSTICHHANDEL, m. GÖTTE 37, 140.

KUPFERSTICHHANDLER, m. früher kurz kupferhändler.

KUPFERSTICHLIEBHABEREI, f. Athenäum 2, 200.

KUPFERSTICHSAMMLER, m.

KUPFERSTICHSAMMLUNG, f. GÖTTE 43, 344.

KUPFERSTOCK, m. stock von kupfererz, d. h. wo diess mächtig zusammen liegt: eisenfletz und kupferstück. MATHEUS. Sar. 3'.

V.

KUPFERSTÜCK, n. 1) ein stück kupfererz: alda schlegt man den kupfer, so ir silber bei sich halten, den vierten teil pley zu und setzt da ein 24 stück in einer schicht auf den seigerherd. da seifert . . das pley mit dem silber von den kupferstücken. MATHEIUS 71'.

2) kupfermünze, wie goldstück, silberstück, s. b.: der schiffer lachte . . als ihm der waldhornist . . unser fahrgeld in lauter kupferstücken aufzählte. EICHENBOOR taugenichts (1642) 117.

3) gleich kupferstich, d. h. 'abgedruckte kupferstiche' FRISCH 1, 558', STIELER 240, oder ein in kupfer gestochenes kunststück (s. kunststück 3 als kunstwerk); so vom 16. bis ins 18. jahrh.: hernach kommt ein kupferstück, heisst es oft in Fronspergers kriegsb. vor einem kupfer; wie du . . im kupferstück getruckt siehest. PHILANDER 2, 2; gleich wie man . . die stuben und zimmer mit schönen gemählen und kupferstücken pflegt zu zieren . . CREIDIUS 1, 290; von anstalt (einrichtung) eines guten nützlichen und plaisirlichen gartens besehet die kupferstücke herrn Furtenbachs. SCRUPPIUS 100; herrn Furtenbachs opera in kupferstücken. 56; mit vielen kupferstücken gezieret. OLZARIUS rosenh., titel; mit vielen kupferstücken, so nach dem leben gestellet, gezieret. dess. orient. reis., titel; ich habe die kupferstück recht gern, vertreiben mir manche zeit. ELIS. Ch. v. ORLANS (1807) 177; ich habe kein einzig kupferstück von der prinzes de Conti gesehen, so ihr gleicht. 187; ich danke euch sehr vor das kupferstück vom könig von Engelland. dies. (1871) 475; vergangenen samstag habe ich zu Versailles des königs in Preussen kupferstück in mein buch gethan (s. das folg.). 585 u. o., völlig gleich bild, wie kupferstich 2. noch dan. kobberstykke, schwed. kopparstycke.

KUPFERSTÜCKBUCH, n. kupferstichsammlung in buchform: will die ganze familie in ein kupferstück-buch kleben. ELIS. Ch. v. ORL. (1871) 571, wie jetzt photographien-album.

KUPFERSTUFE, f. eine stufe kupfererzes. ADELUNG.

KUPFERTAFEL, f. 1) gleich kupferplatte. KÄRNITZ 56, 554.

2) aber auch gleich kupferstich, kupferblatt (CAMPE), doch nur von solchen die ein wissenschaftliches werk begleiten, auf starkem papier: leider ist die ganze vollendete ausgabe dieses werks bei dem bombardement von Hanau verbrannt, wiewol die kupfertafeln glücklich gerettet worden. GÖTTE 43, 340.

KUPFERTHALER, m. *thalerus aeratus*, *Seecicus ex aere* STIELER 2254, eine schwedische kupfermünze, s. ADELUNG, schwed. kopardaler (der 18. theil eines schwed. riksdaler).

KUPFERTIEGEL, m. in kupferhütten, die vertiefung vor einem stichofen im herde, worin das geschmolzene kupfer fließt. CAMPE.

KUPFERTITEL, m. buchtitel in kupferstich, meist zur unterscheidung von dem gedruckten oder drucktittel (WACKERNAGEL bei Haupt 9, 362), welche beide im 17. jahrh. gern bei einem buche vereinigt waren: erklärung des kupfer-tittels. BUTSCHNY Palm. auf der rückseite des drucktittels. kupfertitel LUDWIG 1090.

KUPFERÜBERZUG, m. überzug von kupfer.

KUPFERVITRIOL, m. vitriol aus kupfer bereitet, s. FRISCH 1, 558', ADELUNG, auch kupferwasser.

KUPFERWASSER, n. 1) vitriolum, vitriol, spongrün, kupferwasser. SKRANUS diet. cct', *atramentum sulfurium* (weil vormals zum färben des leders gebraucht) JUNIUS 286', MAALER 266'; oft in den voc. des 15. jahrh. DIER. 624', kupferwasser oder gallizenstein (s. d.), vitriolum voc. 1482 r 7', vgl. unter kupferrauch 3, wie es auch hieß; man musz kupferwasser zur dinte haben. MATHEUS. Sar. 104'. bei ADELUNG noch kupferwasser im gemeinen leben für kupfervitriol, in den fabriken aber von dem geringeren, wässerigen, der gemeinlich ein eisenvitriol ist. entlehnt poln. koperwas.

2) kupferhaltiges wasser, wie die cementwasser, s. bei CAMPE.

KUPFERWASSERICHT, vitriolhaltig: zu Radeberg hat man ein schwefel erdrich, item ein alaun erdrich, item ein kupferwässerichts. ALBINUS meissn. bergchron. 174.

KUPFERWASSERSCHIED, f., im hüttenwesen des 16. jh.: salpetersud, alaunsud, kupferwasserscheid. GORG. 187' (Sch. 346), wol das scheiden, ausscheiden des vitriols.

KUPFERWASSERSTEIN, m. *chalcitis*. STIELER 2140.

KUPFERWERK, n. 1) kupferarbeit (s. d.), das arbeiten wie das gearbeitete. letzteres: aeramenta, erzine geschirr, kupferwerk. GOLIUS 73, STIELER 2555; wie man die kupferwerk mit galmey vermengt. MATHEIUS 71'.

2) druckwerk mit kupferstichen (CAMPE). GÖTTE 43, 358.

KUPFERWESEN, n. s. b. im kupferwesen, in der zeit der kupfernen (schlechten) münze, s. HOFMANNOW. unter kupfer II, 3, a.

KUPFERWICKE, f. kupfergrün in hörnern. CAMPE.

KUPFERWOLLE, *f.* haarkupfer. KUNNITZ.

KUPFERWURM, *m.* teredo. DIER. 579^o aus FARRI thes. (Lpz. 1686 sp. 2417), ALER 1257^o, holzwurm; vgl. kupferstecher a. e.

KUPFERZEN, gleich kupferenzen, nach dem kupfer schmecken. KÄBLEIN 573^o, STIELER 941.

KUPFERZUSCHLAG, *m.* im hüttenwesen, zuschlag (s. d.) zum kupfer oder von kupfer, s. CAMPE.

KÜPISCH, *adj.* küpischer mensch, *cupes* (Plaut.), *homo delecti fastidii, qui delectus sectatur.* ALER 1257^o. vgl. kupen.

KÜPLEN, *s.* kippeln 4 (steht auch S. FRANK spr. 1, 66^o).

KÜPLICH, *s.* kuppelich.

KÜPPCHEN, *n.* dimin. zu kuppe: ein küppchen finger RÜCKERT (1805) 2, 270, kleine kuppe vom finger.

KUPPE, *f.* wesentlich gleich koppe (s. d.), ein md. wort.

1) *cucumen* STIELER 1012, *extrema vel superior pars* STEINBACH 1, 950.

a) bergkuppe, bes. in rundlicher bildung (BERND Posen 151).

α) schon im 14. jh. hessisch bezeugt, bei HERM. v. FRITZLAR: under der kuppen des berges. *myst.* 1, 207, 18. dann (ausser STIELERS *allegoricum cucumen*) erst im 18. jh. und zwar zuerst als vulgär, d. h. aus den md. mundarten auftauchend: 'koppe oder vulg. kuppe eines bergs' FRISCH 1, 537^o, wie STEINBACH das ganze wort nur als *vox Silesiaca et quidem plebeja* gibt, dazu die Schneekuppe (vergl. unter koppe 1); ebenso als bergname in Thüringen, s. b. Sonnenkuppe, in Hessen s. b. Rosskuppe; auch auf dem frank. grenzgebiete, in Henneberg: kuppe, die spitze eines hohen bergs oder felsens. REINWALD 1, 91, nordfränkisch auch bei SCHMELLER 2, 1, 1272.

β) andererseits auch im nd. grenzgebiete, wenigstens in dem demin. küppel, aber als *masc.*, kegelförmiger berg, kuppe SCHANBACH 116^o, wie hess. kuppel (kippel) *m.* hügel VILMAR 233, auch in Nassau KENNEDY 224. das *m.* auch in der siebenb., also *urspr.* rhein. form: köpen *m.*, kuppe, bergkuppe FROHM 4, 408 fg. 402^o (köpen *pl.*), eig. kuppe *m.*? s. dazu sp. 1768 unter kopf, berg. s. auch kup-e.

γ) als schriftförmig erscheint das md. volkswort erst gegen das ende des 18. jahrh., ist aber nun nicht zu entbehren auch neben gipfel:

jetzo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen göttern oben sass auf der kuppe des vielgezackten Olympos.

Voss II. 5, 234 u. ö. (felskuppe 3, 10):

des Blocksbergs kuppe furchbar dront.

MATTHIßON (1797) 122;

ferner kommen die besondern gestalten (gestaltungen), als einzelne kuppen... dem basalt nicht ausschliesslich zu. GÖTTE 51, 134, als kunstausdruck von gewissen bergbildungen; die kuppe des berges. 60, 138; die burg... liegt auf runder kurzbe-graster koppe. BETTING *laged.* 167;

frostige nebel steigen, welche

berg und kuppe trüb umziehn. PLATEN 5 (1847 1, 16);

der Stöffler berg ragt... mit seinen drei basaltkuppen... ins land hinaus. SCHREYER *Ekkehard* (1855) 224.

b) fingerkuppe, nagelkuppe, nadelkuppe (ADELUNG), die rundliche 'spitze' der finger, der kopf der nadel (STIELER 1013) und stechnadeln, im md., s. b. sächs., schles. der feste ausdruck (vgl. koppe 3): man braucht vier finger zum griff (beim schneiden des räbens) und nimmt nur so viel darein, als man unten in die kuppen fassen mag. *Geon. lex.* Leipzig 1731 sp. 2062. gewisse grosse nadel mit grossen kuppen, s. b. die radnadel, heissen danach kuppnadel, auch kurz kuppen, radekuppen (ADELUNG), da die kuppen aus den radreifen hervorstehn; s. auch kuppen-nadel. kuppe von der nasenspitze J. G. HAAS. Auch kuhbe (s. dazu 5, a), im 17. jahrh., von der kuppe der gewürznelken: dieses ist des nagleins kopf oder kuhbe. ZESSEN des hdt. helik. nagleinthailes drücker... torber. 5.

c) im gebrauch sonst noch manigfaltig, s. b. kuppe des hutes: mannspersonen trugen breitrandrige hute mit niederer kuppe. SCHNITZ sützen u. sagen des Eisler volkes 1, 68. ebenso luxemb. hultkopp *f.*, der boden eines hutes GANGLER 249, *fläm.* kobbe (s. koppe 5, c), bair. aber gupf *m.*, huetgupf SCHMELLER 2, 59. ähnlich luxemb. kopp *f.* einer glocke, der obere theil, die haube, auch der helm des brennkolbens, ja der menschliche kopf selber.

d) mit kuppel vermischt gibt LUDWIG 1090 'kuppe oder kuppel, ein rundes dach' (auch frz. coupe neben coupole), anders aber 'die kuppe an einer kirche, the shaft, spire or dome of a church', die thurm spitze, und das wird grund haben, denn wie vorkin bair. gupf gleich kuppe, so erscheint mhd. für thurm spitze ein turnes gupfen (acc.) PARZ. 161, 24, mit vor. gupf und chuphen, also kupfo *f.*

e) auch kuppe des baumes gibt BERND aus Posen 151, freilich nur mit einem 'wol', aber gestützt durch einen baum kuppen, abkuppen das. (auch STIELER 1012); vgl. koppe 2 als baumgipfel (bair. und m.), und kopf selbst so sp. 1769 (3, a).

2) andersseits von der spitze rein begrifflich, sächs. auf der kuppe stehn, wie sonst und öfter auf der kippe (auch kuppe), man soll ein glas nicht auf die kuppe setzen, auch an der mittlern Saale, am Harz, im Braunschw. bekannt, wie ebend. kuppen gleich kippen, überkippen, umkippen; s. dazu das erste kuppeln und kuppen.

3) abweichend und doch mit anschluss ans vorige kuppe federbüschel den nadel auf dem kopfe haben (J. G. HAAS): seine kuppe auf dem kopfe kan er (der wendehals) in die höhe recken als wie ein nuszheeger. GÜCHHAUSEN *notab. ren.* 109; die kuppmeise... hat eine braune kuppe aufm kopfe. 119; demin. kupplein: ausser dass das goldhähnchen... auf dem kopfe ein goldgelbes kupplein hat. 124. ebenso wieder koppe 4, koppmeise, s. auch kaupe.

4) noch anders, auch noch weiter oder völlig abweichend, und nicht bloss mitteldeutsch.

a) im 18. jahrh. rhein. als flurbezeichnung: sie weisen auch den weitganck in der kuppen den lehnemennern... zu. *weith.* 2, 101; uf den kuppen. 100. das letztere mögen kohen, das erstere muss eine weideflur sein.

b) heukuppe heukause, im galen, wenigstens erklärt SONAVSKI im böhm.-deutschen wb. 178^o chup mit heukuppe, wetterhausen (nach JUNGWANS, s. sp. 1566), auch SUTERS deutsch-kroat. wb. 1, 875^o hat heukuppe. und obwol da durch den anklung des slavischen wortes herbeigezogen, ist es doch gestützt durch luxemb. kop *m.* (pl. kep) hause, s. b. an e kop falen über den haufen (ollen GANGLER 249, auch 'heustock, hornstock auf speichern, in schoppen', wie käsch (s. kasten 8, b) das. und s. 229, unterschieden von kopf, das dort. fem. ist, kopp, pl. koppen, schreit, kopf 249. s. auch schles. kaupel, wetterhause von heu, sp. 360 unten und kup-e.

c) kuppe als trinkgeschirr gibt M. KRAMER 1719 2, 129^o, es ist da herbeigeführt durch nl. kop, d. i. kopf; aber schon im 15. jh. in zwei roc. ex quo kuppe, kupp felle (krug u. ä.) DIER. 238^o, und SCHMELLER 2, 318 belegt es aus dem 15. jh., gut bair.: der underkheuß sol den span (von einem zu vergaltenden hause) in einer khuppen öffentlichen fail tragen, s. auch in der 2. ausg. aus ULN. FERNER ein groszen cuppen vol. noch jetzt in den sette comuni kuppia *f.* napf, schüssel, becher SCHW. 140^o, überein mit ital. coppa; auch in Luserna kuppia *f.* napf, hölzerne schüssel ZING. 39^o, vgl. luxemb. 'kupp *f.*, die kuppe, der becher, la coupe' GANGLER 249.

d) auch mitteld. als gefäß, im fischhandel in einem Leipziger ratsgutachten von 1464, wonach gewisse fische verkauft werden sollen bei ganzen kuppen, wie andere bei ganzen tonnen. *Leipz. urkundenb.* 1, 315; jenes sind ausländische fische (s. b. hergerlich, aus Bergen), aus den seestädten eingeführt, die kuppe wird also kleiner sein als die tonne, vermutlich mit der waare vom norden gekommen, vgl. hd. kopf, nd. kop als handelsmass sp. 1745 unten, altn. koppari böttcher, kupp gefäß. Anderseits als gerät zum fischen, an der Saar i. j. 1606, jeder 'hausmann' soll fischen dürfen mit kuppen und mit kleinen rüsen, und nit mit andern gezaunen. *weith.* 2, 26 anm., wol auch gefäßartig.

e) endlich wieder anders mhd. helinkuppen *Berl. heldenb.* 8, 19^o (HAGEN heldenb. 2, 139), die im kampf unter Dietrichs hieben bröchen, bersten, helmes kupfen ebenso WOLFD. 2205 II., helm-kupfe sg. *Hol.* 155, 15, hier deutlich auf oder an dem helme, der durch das treffen der kupfe in stücke geht, sodass die sonstige erklärung 'bedeckung unter dem helm' (W. GRIMM zu *Rot.* 330) da nicht ausreicht, wie auch für kupfe *Lohengr.* 5769. vgl. die var. im heldenb. des helmes nielen. Sonst ist allerdings kuppe *Trist.* 9406. 7050 (rar. guppe, guphe), kupfe *Lanz.* 4209 u. ö., gause *Wh.* 92, 12 (rar. coufe, goyle) etwas ausser, unter dem helme und schliesst sich durch die formen goyle, coyphe deutlich an das franz. cuife, coiphe, mütze unter dem helm an (J. GRIMM b. *Haupt* 1, 137). Aber kuppe, kupfe, gupfe müssen heimisch sein, wenn auch an das franz. angelehnt, schon ahd. kuppa, kuppha mütze, s. u. kippe mütze sp. 762 (nd. kip cuculla *Dier.* n. gl. 122^o), in dem nebst kuppe sich der ablauf dafür abrundet, stimmt doch zu kupfe ebenso ahd. gapfa mütze.

5) zur weitem beurtheilung des wortes.

a) nebenform ist ausser kuppe (und kaupe) das kuhbe u. 1, b bei dem Anhalter ZESSEN, das man wol als nd. ansprechen

darf, gestützt durch *fläm. kuhbe, engl. cob* (s. koppe 5, c); diesem gegenüber würde das p der md. form als hd. stufe erscheinen, vgl. das oberd. koppe 2 bis 4. wie aber bei koppe (5, b) das p auch als nd., alls., ags. gesichert ist, so entspricht ihm hd. das mhd. kupfe thurmspitze u. 1, d. a. e., das wort hatte eben bewegung in den lautstufen, wie denn auch die dritte stufe nicht fehlt in nl. kuif f. gleich kuppe 2. nrh. kuffe, md. köhe (s. u. kaupe 1), die zugleich ablautbewegung im vocal verrätten.

b) auch der anlaut zeigt diese bewegung, denn die kuppe des berges heisst hd. gupf m., alem. um 1500 (LEXER 1, 1124), wie die thurmspitze mhd. gupfen u. 1, d., die kuppe des hutes bair. gupf m. u. 1, c (das m. wie rhein., hess. u. 1, a, β); und wieder auch mit ablaut, wie in kuppe, kuppe, kappe unter 2: gipf m. bergspitze H. Sachs 1, 255^o, vgl. schwed. gipf TOLLEN 90^o (und kapf oben), schriftdeutsch geworden in gipfel, mit anderer stufe in giebel. in weiterer ferne kommt auch haube in frage, mit kaupe, köhe sachlich völlig gleich, s. kaupe 1. bei dem allen ist an ein fremdwort offenbar nicht zu denken, s. sp. 1768.

c) anders bei den letzten bed. 4, b ff. a) die heukuppe schliesst sich an ein östliches, bes. slav. wort an, kupa haufe, bes. von heu, getreide, s. u. kappe 9, c. und dennoch hat es zugleich heimischen anhalt genug in eben diesem kappe, dazu mit gleichem ablaut in dem erwählten lux. kop m., engl. cop, schwed. kopa heuhaufe, s. u. kocke heuhaufe 3, a. und auch die bed. steht dem kuppe von bergen, hügelu nahe genug.

β) andererseits hat kuppe als gefäss romanischen anschluss, und doch fehlt auch ihm heimischer rückhalt nicht bis ins ags., alln. hinauf, s. u. kopl gefäss sp. 1744 ff. bes. unter 5, dazu kufe 1, c. und auch in der bed. fehlt die verbindung mit kuppe caecum nicht, vermittelt durch kopl in seiner doppelbed. als gefäss und haupt, das selber keineswegs reines fremdwort ist.

γ) bei der helmkuppe endlich fällt vor allem auf die manigfaltigkeit von kuppe (guppe), kupfe, gupfe, völlig wie u. a. und b; ist es etwa urspr. der scheitel, mit der kopfnah, dann auch diese selbst (Frist. 7056)? und nachher auf den helm übertragen? dieser bestand in alter zeit aus zwei stücken, deren eins das gesicht deckte (alln. grima), das andere den kopf, genauer den hinterkopf, der zuerst kopf genannt ward (sp. 1747 mitte); vgl. die 'niete' des helmes für kuppe 4, c und hirngupfe gleich hirnkopf, hirnshale unter kopl 1, c.

KUPPEL m. kuppel, das kuppeln als geschäft: ich muss Hilarien heute noch zu meiner frau haben ... im ernste, Lisette ... du müsstest im kuppel nicht viel gethan haben, wann du so eine kleinigkeit nicht in sechs .. stunden zu stande bringen könntest. LASSING 2, 445 (weiber sind weiber 1, 8); neugebiklet, wie handel zu handeln, falls es nicht alt ist und eig. zu dem dritten kuppeln gehört, vgl. kuppeltheil.

KUPPEL, f. gleich koppel, s. d., das franz. couple, allfranz. auch cople; schon mhd. m. der doppelform kuppel und koppel oder dem franz. näher kupel, kopel. die form mit o gilt aber als feiner, wie sich das schon in FRIEDRICHS worten andeutet: 'koppel, einige sprechen es als kuppel aus' 1, 537^o. es findet sich auch als m. oder n., s. 2, b zuletzt, 'die oder das kuppel' Ludwig 1090.

1) kuppel f., band, 'kuppel oder fessel, chamus, camus' voc. 1452 r 5^o. h 5^o (halskoppel m 5^o), das lat. wort bedeutet im roc. me. tent. rüdenbent k 5^o. das franz. wort ist mit dem höfischen jagdwesen ins land gekommen.

a) urspr. das doppelhalsband für zwei jagdhunde (das genauere unter koppel), aber auch für drei (s. u. 2, a):

dri (hunde) ligent an einer kupel,

si loufent suoz und ouch snel. LIEDERS. 2, 295 (bildl.).

dem reime nach noch als fremdwort betont kúpél, wie trópél (: hell), franz. troupeau WOLFF. Wb. 57, 9. 407, 19, eine betonung die doch von selbst zu kuppel führen musste;

zô let-t kam elar mit kuppelhunden,

io drei zam an ein kuppel bunden.

G. WICKHAM irr reit. bilger F 2;

d' hund an der kuppl fören, numellis canes ducere. SCHÖNBI. h 5^o, der sing. also collectivisch, mit geschäftlicher kürzung (vgl. schon KONN. Parten. 2632 f. g.), wie bei ALER 1257^o hund an der kuppel führen mit ders. erkl., den bunden die kuppel abthun, canes numellis exsolvere. von einer kuppel: die hunde an der kuppel mit der linken hand führen, copulam canum etc. STRINBACH 1, 950.

b) dann von bändern zur fesselung und führung anderer thiere in ähnlicher weise, bes. der pferde, s. koppel 1, b und hier 2, b. noch kuppelfalk. FRIEDRICH 1, 535^o (der das kuppel- aber anders

auslegt, nach bed. 3 und folg. wol auch zur führung von falcken; von dem verschwinden der guten menschen in der welt heisst es:

die heiligen haben sich of gezogen,
von der kuppel stat si gezogen
ûf zuo ir arhephiere. WARNUNG 1768 (HAUPT 1, 487).

c) auf menschliche verhältnisse übertragen wie hand, fessel, kette u. a.; schon mhd.:

irû, du kuppelst alle mine sinne:

liep, nu 'st dir doch bendic aller min gedanc (vergl. kuppelbändig).

uo mir fröide bendic, triuterinne:

dar zuo hert siht kuppel (gan.) wan din ermel blanc.

der schulmeister von Estlingen, BARTSCH
Irid. 232, MSH. 2, 189^o.

von politischen bündnissen: hündnussen sind gemeinlich kuppeln von faulen (mürben) stricken. LEHMANN flor. 1, 125, vgl. die faule bundsstrick 128: in der kuppel musz der schwacher des stärkern treu und untreu folgen. 127; in einer groszen versammlung .. da man geringere ständ zur kuppel wolt ziehen .. das., vgl. verkuppelt 126, verbündet. bei HANISCH 615 auch cyppe der ehe, ehelastung, copula matrimonii. s. auch kuppel 1, d.

d) degenkuppel, säbelkuppel, gewöhnlich koppel, s. d.; ähnlich schles. kupsel n., hanfener traggurt, sonst kuppel WEINB. 49^o (vgl. kupae).

e) eine art bänder werden auch folg. kuppeln sein in Aachen im 14. jh., in baukunst: umb steine, nele (nägel), schendelen, zien (zinn), kuppeln, schalen, keffer. LAURENT Aach. stadt-rechnungen 328, wol zur bedachung; vgl. koppelbalken. auch gewisse verbindende gemise heissen kurz kuppel, vgl. kuppeln 2.

2) eine kuppel heissen auch die durch eine kuppel zusammen 'gekuppelten' selber, schon mhd. (vgl. koppel 2).

a) weidm. eine kuppel hunde, da zwei oder drei an einander gekuppelt sind. LUDWIG 1090, 'besteht bei der teutschen jägerrei aus dreien, bei der französischen aber nur aus zweien' Oecon. lex. lpx. 1731 1342 (das. auch noch mit heimischem ausdrück strick, ein strick windhunde); man machet sie (die jungen hunde) auch zugleich kuppelbändig, d. h. gewöhnet die hunde nebeneinander gekuppelt, eine kuppel hinter der andern, zu gehen. HERRN jagdhut 1, 76. Auch erweitert, die einzelnen kuppeln, die zu einer jagd dienen, zusammen (vgl. koppel 2, a), im genauen anschluss an den collect. gebrauch von kuppel als band u. 1, a: viele hunde in eine kuppel zusammen binden. STRINB. 1, 950;

wie auf dem rauhen Harz, wenn durch den hohen wald
die wilde kuppel bellt. ZACHARIÄ renom. 4, 258;

auf einmahl hörte ich ein gekläffe wie von einer ganzen kuppel hunde. MÜNCHHAUSEN (1785) 41; und dann immer eine kuppel hunde zu füttern (als geschäft)! GÖTTE 36, 91, hier nicht jagdhunde, sondern haushunde.

b) übertragen auf andere thiere, schon mhd. s. b. diu cupel der schäf MUNK schausp. d. m. 1, 63; von schweinen: ich dachte heute uns andere leben, als ich eine frau auf dem markte mit fünf schweinchen sah, die sie jedes mit einem strick am bein vor sich her treiben wolte, die ihr aber wie elektrische strahlenbüschel auseinander führen. jetzt schon sagt ich, mit unsern wenigen kräften und wünschen .. geht es uns so erbärmlich wie der frau mit ihrer kuppel .. J. PAUL Tit. 2, 134 (1500 2, 25). Besonders von pferden, die 'in der koppel' gehen (s. koppel 2, b): eine kuppel pferde. STRINBACH: dass er dieses dritte register mit seinem wapen beschliesze, wie der best schellhengst die kuppel. FISCHART bien. 1588 238^o; auf ein gaul, den er die tag darvor von einem teutschen kaufman aus der kuppel gekauft. KIRCHHOFF wend. 424^o, bei Öst. 1, 625 aber aus dem kuppel, als m. oder n., wie koppel, s. dort 1, d und 2.

c) auf todte dinge übertragen, s. b. von schlüsseln: dass da unser herr Christus der römischen kirchen die schlüssel des himmelreichs geliefert, irr noch dazu ein ander kuppel von 6 schlüsseln geschenkt habe, damit alle künsterlin und laden der schrift .. auf zu schlieszen. FISCHART bien. 68^o (72^o), bei MANNIX 61^o ein ander coppel met ses sluetelen, am schlüsselbunde angereiht, angelegt wie die kuppelhunde. eine kuppil vygen, pondus ficuum bei FAUKE forschungen II, 2, 90. 92, feigen angereiht am faden, dem schlüsselbunde ähnlich. fränk. hopfenkuppel, zusammengestellte hopfenstangen SCHN. 1, 1272.

d) auf menschen (vergl. koppel 2, c), gleichfalls schon mhd., s. b. in einer schlachtschilderung:

sich bähien, sonder stricke,
die rotten in ein kuppel. HEINFRIED v. Br. 1750.

mhd. besonders verächtlich: mit disen müszten auch an der kuppel anbenken und zu markt ziehen (wie kuppelp(er)de) alle die tiefsinnige schullehrer und sententienschreiber. FISCHART dien. 1588 68: hat man doch . . zu Bruck (Brügge) . . viel kuppeln mönchischer kurer und ebeschänder mit ruten ausgestrichen. 168: nach diesem ersah ich (in der hülle) eine kuppel schnapphanen, freibeuter, strassenräuber, welche . . flohen. aber wie bald waren sie von den teufeln zusammen getrieben und zu den schneidern gekuppelt. PHILANDER (1644) 241; ein koppel (n.) oder eine rolle losen-gesindleins. LUDWIG 1090. oft sind sie eben gekuppelt, gefesselt gedacht.

3) revier an dem mehrere gleichen recht haben, wahrscheinlich vom Rhein ausgegangen, wo es schon früh im 13. jh. erscheint (s. koppel 3): das dorfgericht, die birtschafft . . und diu recht, diu zu der kuppel gehörent. monum. Zoller. 231, vom j. 1351. vgl. kuppeljagd, kuppelüscherei, kuppeltrift.

KUPPEL, f. gewölbtes dach einer halbkugel gleichend, das ital. cupola, woher auch frz. coupole, eig. demin. von lat. cupa fasz (Dietz 1, 139). nl. koepel m.

1) eigentlich: cupel, kirchkoppel, oberste decke eines kirchthurms, it. cupola, franz. dome d'église. RÄDLEIN 181: kuppe oder kuppel, runder dach, engl. a cupola LUDWIG 1090 (franz. auch coupe); die kuppel an sant Peters kirche zu Rom. das.;

schau hin! dort hebt sich Reims mit seinen thürmen,
das ziel und ende deiner fahrt — die kuppel
der hohen kathedrale siehst du leuchten.

SCHILLER jungfr. 3, 9;

was dort am fernem himmel glänzt, das sind
die kuppeln von Sewerisch Novogrod.

der falsche Demetr. 2, 2.

Auch von innen betrachtet: auf einem teppich, gerade unter der mitte der kuppel, saßen drei frauenzimmer. GÖTTE 24, 89, im mittelsaal eines gartengebäudes von domartiger höhe.

2) übertragen: weil ich erst auf dem Schneeberg, der kuppel des Fichtelgebirgs, mich umsehen will. J. PAUL uns. logs (1793) 1, xiv;

drauf umschloß er das haupt mit des helms viergipflichter
kuppel. Voss II. 11, 41. 5, 743,

ein kuppeldach heisst auch helmdach, die kuppel helm.

KÜPPEL, m. berg, hügel, s. unter kuppe 1, a, β.

KUPPELBAND, n. copula MAALER 255, FRISCH 333.

KUPPELBÄNDIG, weidmännisch vom hunde, der eingelernt ist auf das gehen in der kuppel (CAMPE), die hunde kuppelbändig machen, s. HEPPER unter kuppel 2, a. bändig ist der alte ausdrück, mhd. bendic, ans band gewöhnt, s. unter kuppel 1, c.

KUPPELBOTE, m.: seinem geliebten sohn und kuppelboten Mercur negotierte Jupiter selbst zwei paar flügel. GÖTTE 14, 107 (vögel), der liebschaften als bote vermittelt; es klingt aber wie 17. jh., vgl. folg.

KUPPELBRIEFLEIN, n. epistolia salutigerula STRIELER 240, billet-doux, vgl. kuppelbote und MAALER unter kuppler.

KUPPELDACH, n. dach in kuppelform. ADELUNG.

KUPPELEI, f. lenocinium, conciliatura, kuppelei treiben STEINBACH 1, 960, auch kuppel m.; s. auch kuppelei.

KUPPELFALKE, m. s. kuppel 1, b.

KUPPELFISCHEREI, f. fischerei zu welcher zwei nachbarn gleich berechtigt sind. öcon. lex. Lpz. 1731.

KUPPELFÖRMIG, in kuppelform gebaut. M. KRAHNER 1787.

KUPPELGARN, n. weidm., ein leichtes wildgarn, s. FRISCH 1, 337.

KUPPELGELEITE, n. gesamtgeleite, s. d. (FRISCH 1, 605).

KUPPELHÄFTIG, anschmiegend, schmeichelnd, auch possenhaft, schwab. SCHMID 329, aus Ulm. vgl. kuppelich.

KUPPELHUND, m. wie kuppelhund (s. kuppel 1, a):

zu leist kam einr mit kuppelhunden,

da drei sam an ein kuppel hunden.

G. WICKHAM bilger F 2;

und wen des rosses wiehern, das gebelle
der kuppelhunde npr bewegt.

BRONZ. philosoph f. d. welt 1, 109;

einen durch die welt schleppen wie kuppelhunde. MÜNCHEN theater 2, 268.

KUPPELHURE, f. kupplerin: für wen sehet ihr mich an? für eine alte kuppelhure? A. GRAYNUS 1, 771 (Horrib.); solche jungfrauen . . brauchet der teufel gleichsam zu seinen kuppelhuren oder lockvögeln. CNA. GRAYNUS sünden 980.

KUPPELIG, KUPPELICH u. d., liebreizend, galant, gewandt u. d., ein oberd. wort (in den gleichzeitigen wbb. unverzeichnet), offenbar von kuppeln ausgegangen, noch in mhd. zeit.

1) liebreizend, anziehend, gewinnend; WITTENWEILER weist den jungen mann an:

nu dar, hast du dann aus derkorn
ein lieb, so sälde dir geporn,
so derzäig dich nifer gar,
fröleich, chupplig hin und dar.

wo sel sicze oder sie,

da scholt du alweg wesen e. ring 114, 40,

offenbar durchaus nicht grobsinnlich, sondern dem franz. galant ungefähr gleichkommend. ebenso in folg. klage ZWINGLI über die weltliche darstellung der heiligenbilder: dort stat ein Sebastian (mit ö), Mauritius, und der fromm Johannis evangelist so jückerisch, kriegisch, kuplig, dz die wyher da von habend ze hychten ghebt. antw. an Val. Compar O! bei FRISCH 1, 356: 'sich kuppelich machen, sich zuthun, als einer der weisbilder achtet', nach folg. stelle: der knecht macht sich kuppelich und nimpt sich keines dinges an. Agricola spr. 248 (234). bei demselben aus Keisersbergs narrenschiff in reimen 61, man frage bei verheirathung der tochter nur, ob einer geld hat, und ob er auch wär ein kupplich knab. Auch von kleidung, wie gleichfalls galant, obwol sich im folg. ein gröberer sinn wieder mit einschleicht:

Michelein ist ein feiner buo,
knüpft wammes mit roth nesteln zu,
hat hübsch gelbe hosen an,
ein kuppligs lätzlein vornen dran u. s. w.

Er. WIDMANN neue music. kurtweil
Nürnberg. 1619 r. 37, 6.

2) daher gleich zuthulich oder auch dienstfertig, bethulich, geschmeidig u. d.: wann wir . . urtheilen wollen, was die liebe würket . . man sehe doch nur ein junges dirnlein an, das jetzo (d. h. eben) die mannbare jahre erreicht und zu der liebe bequem wird, wie es sich anfaht in den handel zu schicken (d. h. gewandt zu werden), es wird ganz cupellich, in seinen geschäften fertig und geschwind, befliszt sich der sauberkeit und aller tugend . . Simpl. 3, 57 (1694 s. 60), satyr. pilgr. 1, 3, also mit -lich neben -ig, genau kuppellich. selbst von hunden: wie ein hündlein gegen seinem herren sein muss und sich erzeigen ohn allen widerstand gehorsam und kupplig. PARACELSON 2, 177. aus Strassburg noch bei SCHENK 847 kuppelich, qui insinuate se studet, vergl. das gleichbedeutende schwab. kuppelhäftig oben, das 'possenhaft' das. ist derselbe begriff nur in überhebung, vergl. nordfrank. kuppel f., nährisch thundes weibsbild SCHMID 1, 1272. auch 'kuppelig bequem' das. aus Tirol muss dasselbe sein.

3) endlich auch gewandt, geschickt, der sich zu helfen weiss o. d.: wiewol er in dem streit (d. h. im kriegeswesen) ein kluger kuplicher man was. STEINBACH Bocce. Strassb. 1533 42, cap. 19. nach assai ammaestrato nell' arte della guerra. noch bei SCHMID schwab. wb. 329 kuppelig, geschmeidig, geschickt.

KUPPELJAGD, f. wie kuppeljagd (s. kuppel 3): kuppeljacht, simultanea venatio. STEINBACH 1, 802.

KUPPELMANN, s. unter kuppelei.

KUPPELMUTTER, f. alte kupplerin, md.

KUPPELN, rollend abwärts fallen, hessisch VILW. 233 ('gleichsam kopfüber'), s. b. kinder kuppeln den berg herab, auch ein grosser stein, ein baumstamm. auch sich überkuppeln, sich überstürzen, 'häuptlings dahnrollen', wie katzen, hasen, nordfränkisch SCHMID 1, 1272. es muss frequentative form zu kuppen gleich kippen sein, s. kuppe 2. ebenso kuppeln zu koppe, kuppeln zu kaupe spitze.

KUPPELN, copulare, s. dazu kuppeln.

1) im eigentlichen sinne: aneinanderen kupplen, adjugare. MAALER 255.

a) jagdhunde kuppeln, schon mhd. (vergl. kuppeln), franz. coupler: wann sie (die jungen hunde) des jägerhaus gewöhnet, sol man ihnen knüttel an hals legen und ie par und par zusammen kuppeln, damit sie gewöhnen fein bei einander zu bleiben. Feierabends jag- und weidwerkbuch 12: nebeneinander gekuppelt, s. HEPPER unter kuppel 2, a.

b) ebenso pferde kuppeln LUDWIG, gekuppelte pferde ALER 1257, kuppelpferde, franz. chevaux couplés. auch rinder, s. kuppeln 1, c, und anders, z. b. erlegte vögel: nachdem ich dieselbe mit einem durch den schnabel gezogenen drath aneinander gekuppelt . . Pierat 2, 193.

c) menschen, verbrecher oder gefangene o. d.: (die plünderer) knipften und kuppelten mäd und knecht, jungfrauen und junge knaben zusammen und trieben vor ihnen her. Garg. 201 (Sch. 374), wie rieh, zugleich aber mit hühnender anspielung auf die bed. 3; dass wir . . als (wie) gefangene übelthäter in

große gebund zusammen gekuppelt worden. *Simpl.* 2, 177 Kz., der hanf erzählt es.

d) von den pferden übertragen auf wagen, eisenbahnwagen, s. koppeln 1, e und kuppelstange.

e) auch von unsinnlichem, doch sinnlich gedacht, z. b.:

tiefe verblendung seh ich gekuppelt an tiefe gemeinheit.

PLATZ 141.

schon mhd., z. b. du kuppelst wolne sinne unter kuppel 1, c, fesselt sie wie ein jagdhund gefesselt ist.

2) auch sonst in mancherlei weise übertragen, z. b. gekuppelte säulen, zwei dicht stehende säulen, deren füsse und knäue sich berühren (ADELUNG), gekuppelte bildsäulen, die eine basis haben o. d. (ders.), gekuppelte fenster, an eisenbahnwagen gekuppelte räder, franz. roues couplées. vergl. koppeln 3, auch kuppel 1, e. mehrfach auch im gewerbs- und maschinenwesen von verbindung zweier glieder, theile, kräfte zu gemeinsamer wirkung, auch verkuppeln.

3) besonders aber von mann und weib in bezug auf liebe. auch dafür galt ursprünglich die doppelform kuppeln (s. d. 4) und kuppeln, aber letzteres ist schon länger dafür ausschliesslich in gebrauch (wie denn ADELUNG kuppeln nur in dieser und der vorigen bed. anführt), während kuppeln in der bed. 1 den vorzug erhielt, sodass beide nun wie verschiedene worte erscheinen.

a) ausgegangen ist wol auch das von dem kuppeln der jugdhunde. ein geläufiges bild war mhd. der minnen seil, stric, bant u. d., die hofische welt aber sah kaum ein seil öfter als das der jugdhunde, so lag ihr die verglichung eines solchen an einander gefesselten paars mit liebespaar und liebesbanden nahe genug. von solchen paaren in einer gesellschaft wird noch im 15. jahrh. gesagt:

in zwei und aber zwei
sint gekupelt an der minnen seil.

KELLERS erzähl. 647, 21.

Das franz. wort hat übrigens diese bed. nicht entwickelt, obwohl der ansatz dazu da ist z. b. in couple m. von einem liebes- oder Ehepaar, auch couple charnel, fleischliche vereinigung (s. LITTRÉ 1, 549). aber nl. koppelen, auch dan. koble, schwed. koppla. bei uns kam ihm ein anklingendes heimisches wort entgegen, s. b am ende.

b) die bed. ist von haus aus keine schlimme, auch eheliche werden gekuppelt oder zusammengekuppelt, zusammengebracht durch einen vermittler, werber, freier, wie ja auch die ehe als band vorgestellt wird: kuppeln, freien, pulen, sponsieren, biten, procari. voc. 1482 r 7 (procus freier, im 15. jahrh. hitel DIER. 402, schon mhd., ahd.); lustige hochzeitgäste z. b. singen:

so kuppeln wir bei dieser bräut (hochzeit, s. bräute)
zusammen noch zwei junge leut,
so kommen wir wider auf die hochzeit. Garg. 30 (Sch. 80).

vergl. 'beilag und ehkoppel' (beilager) Garg. 64, Sch. 107 und copula, verbinde zu ee Dier. 149, copulare, zu der ee binden 150, beides allerdings schon in den röm. rechtsbüchern, vgl. copulieren. Und so bis heute kuppeln ('theils nur in der niedrigen sprechart theils nur im verächtlichen verstande' ADELUNG): ich will freiersmann sein. was krieg ich, wenn ich sie dir kuppel? GÖTTE 11, 14, in Jery und Bätely, wie ebenda dass ich immer nur für mich gekuppelt habe 22, für mein kuppeln 36, in bauernmunde; auf ehre, mein schatz, das war ein schelm., der sie dem Fiesco kuppelte. SCHILLER 155, Julia sagt es zu Leonoren, als verächtliches kraftwort. ebenso nl. koppelen, neben folg. bed.; s. auch kuppelpelz, und kuppelig. Wahrscheinlich ist gerade daran das dritte, heimische kuppeln stark beteiligt, zumal die eheschliessung vor allers ausdrücklich als ein kaufen galt (sp. 324); eine solche theilnahme ist aber auch beim folg. möglich, vgl. kaufen 4, b (engl. cope futuere bei SNAPE.).

c) vorherrschend ist doch 'kuppeln, lenocinari' voc. 1482 r 6: brüder Cänzelin der kuppeler het dise stat .. versworn (ist verbannt worden) .. umbe dag er kuppelte zu den frowenclöstern und ouch mengelichen kuppelte. Strasz. chron. 1021, sowol für nonnen wie im allgemeinen das geschäft trieb;

Eva mein magd ist recht darzu,
die kupelt und nimpt drum ihr gelt.

AYRA fahm. 1^a (2341, 17);

Görge, da sagt er zu Rösen im vorbeigehen: guten abend, Röse! wie ihr doch allen leuten in die augen stecht! ... der fremde .. hat euch recht gelobt. wollt ihr ihn .. besuchen? ... er wohnt in der langen strasse numero 636. Märten. das heisst man ja kuppeln. GÖTTE 14, 274; Serlo konnte ohne eine kleine liebschaft nicht leben. Elmire ..

hatte schon lange seine aufmerksamkeit erregt, und Philine war klug genug, diese leidenschaft .. zu begünstigen. man muss sich, pflegte sie zu sagen, bei zeiten aufs kuppeln legen, es bleibt uns doch nichts weiter übrig wenn wir alt werden. 19, 242;

doch denke dir nur die töchter im hause,
die mir der kuppelnde dichter mit allem bösen bekannt macht.
1, 341 (epist. 2).

d) bei genauerer bezeichnung tritt ausser dem acc. auch ein dat. der person hinzu (s. schon unter b aus GÖTTE, SCHILLER), im acc. steht regelrecht das weib, im dat. der mann; einem kupplen, copiam afficere alicui ad aliquam amicam. MAALER 255; gab ihr ein paar gulden auf die sache, dass sie ihm die junge frau soll kuppeln. PAULI sch. u. ernst 48; bestalt ein alt weib und verliesz ir vil geld, sie soll sie im kuplen. ders. Augsb. 1546 cap. 76; meine tochter, mein armes kind! Auch über den verführer! Auch über das weib, das sie ihm kuppelte! SCHILLER 193.

e) die bed. weicht auch nach andern, nahe liegenden seiten aus. für werden: Cupido kuppelt dem Hymen. FR. MÜLLER 2, 114. ähnlich für gewinnen durch kuppelerei: willkommen mit dieser schwägerschaft. du bist ein guter soldat. das soll mir deinen arm zu Dorias untergang kuppeln! SCHILLER 159 (Fiesco 2, 16). im folg. scheint es gleich reizen, sinnlich anspornen: unkuscheit .. die hund kuppelt si zu scharpfen bissen. Cyrill. 82.

4) nur dem lat. copulare nachgebildet:

weiland war das hände dupeln
also viel als herzen einen:
nunmehr, wann sich hände kupeln,
bleibt es auch bei duplem meinen. LOU 3, 5, 51.

mit der überschr. die rechte hand. so lat. copulare dextras. es kann haupts. an das copulieren unter 3, b gedacht sein.

b) aber auch von kämpfern an einander kuppeln; zwei ritter kämpfen auf leben und tod um eine jungfrau, die sie an einander gehetzt und zusammengefügt hatte, ein dritter fragt dieselbe nach der ursache des kampfes: gewisslich, antwort sie, kan ich es billich wol wissen, dieweil ich sie (wie ihr sehet) eben so fein an einander gekuppelt, dass jetzt ich vergnügt (zufrieden gestellt) werden muss, also dass unmöglich, dass nicht der eine tod bleibe. Amadis 250 (1, 23). wie das an einander hetzen vorher auch an hunde erinnert, könnte diess kuppeln gleichfalls aus der weidmännischen sprache stammen. ähnlich ist der doppelsinn von ein paar, das sowol liebes- oder eheliche bezeichnet, als auch zwei die 'an einander geraten' in sankt und streit.

6) was ist folg. sich kuplen? S. FRANK schildert die Franken u. a.: es ist ein hochtragend volk, welches über andere nationen sich erhebt, jha sich auch hönelt und kuplet. weltb. 1534 50 (WACH. lex. 3¹, 336).

KUPPELN, heimlich tauschen, markten u. d., ein mundartliches, heimisches wort, auch kuppeln, verwandt mit kaufen (s. u. kaupeln und kuppelerei), aber es schliesst sich an das fremde kuppeln nahe an, wie bei SCHILLER dort u. 3, e daran gedacht sein könnte. ältere bezeugung s. unter kuppeltheil, kuppelerei, besonders auch kuppler 2, b.

KUPPELN zu kuppel als kuppeldach, nur in gekuppelt, hochgekuppelt u. dnl.; doch von dem strahle eines springbrunnens: steigt ein mächtiger wasserstrahl sich höher und höher kuppelnd .. empor. H. KÖNIG, könig Jérôme carnecol 1, 353, aber der Hesse scheint da zugleich an sein heimisches kuppeln, sich wölzend überdärzen (sp. 2776) gedacht zu haben, vielleicht auch an kuppe, das auch mit kuppel sich mischt (sp. 2775), denn eine eigentliche kuppel bildet der wasserstrahl nicht.

KUPPELN, s. kuppeln 4.

KUPPELNETZ, n. ein leichtes wildgarn. öcon. lex. Lpz. 1731 mit beschr., kuppelnetz KADNITZ; s. auch kuppelgarn.

KUPPELPELZ, m. lohn an den kuppler oder die kupplerin, im guten wie im schlimmen sinne (s. kuppeln 3, b. c): kuppelbelz, recompense du faiseur de mariages ou du maquereau, einen kuppelpelz verdienen. RÄDLEIN 373, bei FRIEDRICH 1, 555 kuppelpelz verdienen nur für nuptias conciliare; das equivalent des gebräuchlichen kuppelpelzes. Felsenb. 2, 114; ich muss meine spitzenkrause .. wieder abbinden und die glassirten handschuh einstecken ... wie leicht hätte man mir es ansehen können, dass ich mir einen kuppelpelz verdienen wollen. LASSING 1, 371 (misogyn 2, 5 am ende), als brautwerber, und so in folg. fallen; dass ich .. nebenher noch einen kuppelpelz verdienen sollte. GÖTTE 11, 15; nun laszt mich den kuppelpelz verdienen. 42, 335, nun will ich den brautwerber machen;

o scheene kuppelbelz het sich der Reinhold so (ahnlich)
an mir gewiss verdient. **ARNOLD** pfugsm. 170.

im munde des gewordenen mädchens selber, wie folg.: wenns
einer machen thät, einen grossen kuppelbelz kräg er nicht
von mir. **O. Ludwig Heiterthel** 270, keinen grossen dank, denn
der pelz ist längst zur blossen redensart geworden, während es
erst ein wirklicher gewesen sein musz. Anders sagt der musicus
Müller im zorn zu seiner frau, als ihm das verhältnis Luisens
zu Ferd. v. Waller klar und gefährlich geworden: jetzt sorg auch
für deinen kuppelbelz. frisz aus was du einbrocktest! **SCHILLER**
cab. u. liebe 2, 4, hier mit dem vorwurf des kuppelns im schlimmen
sinne, und zugleich: nun sieh dich vor wegen des verdienten bösen
lohnes, ähnlich klatschpelz. übrigens auch nd. kuppelbelz s. b.
DÄHNERT 250°.

KUPPELPFERD, n. equus jugalis **STIELER** 1411; von einem
paar zusammengekuppelter pferde, wie nl. kuppelpaerden par
equorum **KIL.** (s. unter kuppelpferd): ein jeder hält zwei kupel-
pferd. **SPRENG II.** 215°.

KUPPELPLATZ, m. platz der zum kuppeln dient: dasz unsere
gotteshäuser vielen wollüstigen mannspersonen zu rechten
kuppelplätzen dienen müssen. (**GOTTSCHEID**) vernunft. tadlerinnen
1, 24; der beichtstuhl ist ein kuppelplatz. **SEMMER** spas. nach
Syr. (1903) 257.

KUPPELRIEMEN, m. une lesse **RÄDLEIN** 573°, bei **LUDWIG**
1000 kuppelrieme, zum kuppeln von hunden oder pferden.

KUPPELROSS, n. wie kuppelpferd: kuppelross ausz **Denne-**
mark. **FISCHART** groszm. 134 (**Sch.** 653);

zwei kuppelross, schnell wie der wind,
kein wagen zihen so geschwind.

SPRENG Arn. (1810) 87°.

KUPPELSEIL, n. copula, kuppelsail. **roc.** 1492 r 6°.

KUPPELSTANGE, f. eisenstange zum kuppeln der eisenbahn-
wagen (ein beleg unter entgleisen).

KUPPELTHEIL, m.: aber es ist offenbar, das in den
römischen rechten diejenigen plagarii genennet werden, so
einen freigebornen menschen ohne seinen willen . . wissent-
lich keufen oder kuppelteil mit haben. **ALBINUS** meissnische
chron. 1580 s. 546 (1589 s. 272), d. h. teil haben (eig. den gewinn
mit theilen) am kuppeln, und das musz das dritte kuppeln sein,
gleich kaupeln, heimliche geschäfte machen, das damit als ostmd.
fürs 18. jh. bezugt ist.

KUPPELTHURM, m. thurm mit kuppeldach. **CAMPB.** mit beleg;
einen tempel mit kuppelthürmchen. **G. FREYTAG** neue bilder
(1902) 129.

KUPPELTRIFT, f. jus compascutionis **FRISCH** 1, 531°, wie
kuppelweide.

KUPPELUNG, f. verbindung, im maschinenwesen, s. kuppeln 2;
gleich kuppelerei. **lenocinium** **STRINBACH** 1, 951.

KUPPELVERS, m.: wolte ich dich mit kuppelversen und
gauchliedern so vexiren, dasz du dich vor leid erheken
solltest. **PHILANDER** 1, 277 (1644 s. 223), liebeslieder, vergl. bei
GÖTTER 'der kuppelnde dichter' sp. 277°.

KUPPELWEIDE, f. ager compascuus **STIELER**, kuppelweide.

KUPPELWINKEL, m. versteckter kuppelplatz: alle öffentliche
spielbeuser und spielplatz, auch kupplwinkl . . sind . . ver-
botten. **österr. weissh.** 1, 328.

KUPPEN, cacuminare, truncare **STIELER** 1012, die bäume
kuppen, die nigel an den fingern kuppen **CAMPB.** die kuppe
abschneiden; vgl. koppen 1. auch abkuppen.

KUPPEN gleich kippen (s. d. 1, d), untkippend stürzen, bei
LESSING, **HEADEN**, wird nach kuppe 2 gleich kippe doch echt
sein; auch trans., küpte prael.: die dames trugen mich mit
samt dem stuhle in den tanzkreis hinein und küpten mich
mit dem stuhle um, dasz ich der länge lang hinfiel. **Schel-**
mufsky 1, 49.

KUPPENLERCHE, f. haubenlerche, Uär.

KUPPENNADEL, f. nadel, stecknadel u. d. mit grosser kuppe.

KUPPENNAGEL, **KUPPNAGEL**, m. nagel mit grosser kuppe,
s. kuppe 1, b.

KUPPER gleich köper, keper, s. d.

KUPPERWEIN, m.: möcht ich aus meinem blut kupper
wein gemacht, das wölt ich dir schenken. der heiligen leben,
summerl., **Augsb.** 1472 166°. offenbar gleich Kipperwein (s. d.),
Cyperwein, mit merkwürdigem u, wie kupfer. die bildung ist wie
'Venedig reis' **fastn.** 368. 13, reis aus Venedig, der Zürichsee, der
Sempachstril, 'nach Magdeburg rechte' **BEUREND** Magd. fr. s. 19,
Nolhausen gerichte **MICHELSEN** rechtsd. aus Thüringen 347, der
Kinkeleiben wec **HÖREN** urk. 52, ein Slitz knecht **weissh.** 3, 352.

KUPPICHT, **KUPPIG**, adj. zu kuppe: kuppicht cacuminatus,
fastigiatus **STIELER** 1013, von brumen, bergen, auch hochkuppicht
u. d.; kuppig **CAMPB.** z. b. kuppige meise, kuppmeise.

KUPPLEIN, n. kleine kuppe, s. d. 3.

KUPPLER, m. einer der kuppelt.

1) die form. a) wie zuerst kuppeln und kuppeln neben-
einander bestanden, so auch kuppler neben kuppler: *copulatrix*,
kopler. **MONES** anz. 7. 157, und zwar auch oberd., kopler **ALT-**
SWERT 201, 12, vgl. koppler. nd. 'aquariolus (Fest.) kuppeler,
hörentrecker' **CITTA.** c. 54, nl. kuppelaar, dän. kobler, schwed.
copplare.

b) auch mit umlaut köppler (vgl. c):

viel köppler gehn in schafeskleid. **hasenjagd** 56,
nach **BRANT** narr. 32, 30, wo kuppler. diess köppler stimmt
zu köpplersknabe sp. 1789, bestimmt eine art kuppler, das köppl
darin könnte an kuppel m. für kuppelerei seinen anhalt finden.

c) auch küpler, zugleich stütze der vorigen form: wir lassen
uns gebrauchen zu küplern. **herri. triumphwagen** 11, wie das.
küplerin 20, auch in **Jon. Cocay** teutschem labyrinth 33. 36. 37.

2) bedeutung. a) ursprünglich auch brautwerber, ehvermittler
(s. kuppeln 3, b, auch kuppelbelz): *procurator*, kuppler. **DIER.** 462°
aus **BRACH**, kuppler, freier; *procurator* **roc.** 1492 r 8°. so noch nl.
kuppelaar, auch kuppelaarij, ehemacherei (**HALMA** 337°).

b) dann auch geschäftsvermittler überhaupt, makler u. ähnl.:
kupler, *mutui conciliator, prozenta, pararius*. **STIELER** 1000, mit
dem folg. als eins behandelt; *internuntius* erklärt **FRISIUS** 722°
als bot zwüschen zwei partheien, mittler . . der reden
hin und wider tregt, dolmetsch, kuppler, wie schon bei **DASYP.**
156° *internuntius* kuppler. aber dahinter steckt im grunde ein
heimisches wort, s. das dritte kuppeln (und besonders kuppel-
theil); es ist mit kaufen verwandt, aber mit dem fremden kup-
peln verwachsen. nach dem kuppler bei **FRISIUS**, **DASYP.** darf
man diess sonst md. kuppeln auch dem alem., oberrh. zuirauen,
wie nach folgendem dem nrh., nl.: kuppelaar, *paerdetuischer*,
maquignon. **HALMA** 337°, *roschäuscher* (tauscher), freilich mit dem
kuppeln der pferde zusammengebracht, woraus es doch gar nicht
zu begreifen ist, vergl. luxemb. kopplerei kauperei, tauschererei
GÄNGLER 250; es stimmt zu dem heub. kuppelmann, pferde-
händler unter kuppelerei. vgl. auch mäkler (mäklerin) zugleich
mit dieser und der folgenden bedeutung.

c) *prostitutor* kuppeler **DIER.** nov. gl. 307°, schon mhd. bei
Nic. v. Basel 87, kuppler teufels nets 10280, **BRANT** 32, 30;
kuppler, *perductor, aquariolus, pl. salutigeri pueri* **MAALER** 255°;
dann . . die hohen bischof. äbt. lehenherren . . pfarrer ge-
macht habend usz iren stallknechten, köchen und kupleren.
ZWINGLI vom predigamt G ij°; wie wol er ir mancherlei under-
treger und kupler sendet. **STRICKWEL** 102 (1555); köpplis-
buuben, kupler, trag. **Joh. cij°** (vgl. köpplersknabe);

und was du haben wilt, gestalt pflegt aus zu treten

und ist ihr kuppler selbst, die keiner hat gebeten. **Ortiz** 1, 57,

die zivilbegehrte blasse schönheit wird ihr eigner verkuppler, auch
ungebeten, unversucht; er nur (der minister) war der höllische
kuppler gewesen. **SCHILLER** räuber, schausp. 3, 2 (2. 126 Göt.).

KUPPLERDIENST, m.: wie wusste dieser **Selicour** . .
seinen lastern durch die schändlichsten kupplerdienste zu
schmeicheln. **SCHILLER** 627°.

KUPPLERE, f. ein alte kupplere, *turpis reula* **MAALER** 255°,
nach **FRISIUS** 1372°.

KUPPLEREI, f. *proagogium, lenocinium* **MAALER** 255°, **SCHÖNS-**
LEDER 15°, **STRINBACH** 1, 950, kuplerei **STIELER** 1000:

mein dienstmeid helfen heimlich frei

mit härtreiben und kuplerei. **H. Sachs** kram der

narrenkuppen (**ZARNCKES** **Brant** s. cxxx°);

darumb, wenn ich die schlagung klag,

bring ich mein kuplerei an tag.

AYDER **fastn.** 84° (2761, 4);

die beste kuplerei ist schön und lieblich sein.

HOFFMANNEWALDAU heldenbr. 52,

hier nicht schlimm gemeint, fast bloss gleich anziehung, reis, vgl.
kuppeln 3, c gleich reizen.

KUPPLERIN, fem. zu kuppler, mhd. kupplerin buch d. beisp.
32, 10; auch koplerin (s. koppler), küplerin (s. kuppler 1, c),
ohne zweifel auch köpplerin. nach in toller form kuppelerinnen
PHILANDER (1644) 56. mit nd. endung kopplersche **DÄHN.** 250°,
auch auf md. boden z. b. hessisch kupplersche, nl. kuppelersche
KILIAN.

1) ehstifterin (s. kuppler 2, a): *cupleria, pronuba, nuptiarum*
conciliatrix **HEINICH** 615, 40 (unterach. von copplerin lena), auch

bei Frisch 1, 558^o; ebenso nl. kuppelerse KIL. auch kupplerin zu kuppler 2, b wird nicht fehlen.

2) Iena SchönsL. h 5^o: du kupplerin! fasln. 255, 17;

frau, kert euch nicht an die alte kupplerin!
sie ist ein hingelaufene pfeffu (pfaffenköchin),
daraus werden solich perntreiberin. 1614.

zum letzten vergl. bürntreiber, und bürntreiben bei H. Sachs
rwhin unter kupplerei, bürntreibem weim. jahrb. 2, 119; ich
wolt lieber sterben, dan das ich meines manns kupplerin
sein solt (ihm eine andere frau zuführen). Frischant ehs. 633 Sch.;
laufen sie zu einer kuppelerin .. da werden dann ein haufen
bettelkinder gezeugt. Schuppius 330; abscheuliche, nieder-
trächtige kupplerin. Götz 20, 96. bildlich: der graf ist ihr
ungetreu. eifersucht ist die abgefeimteste kupplerin. Schil-
ler 146^o; die ruhe meines gewissens .. diese gefällige kupp-
lerin eurer luste. Klinger 3, 359;

die staatsucht macht sich (hier) nicht zur unglücks-kupplerin!
Haller 31, Alpen.

KUPPLERISCH, adj. zu kuppler und kupplerin: kupplerische
leute. Stieler 1000; auf kupplerisch, pimplike. Ludwig 1090,
nach kupplerweise;

du schändlich kupplerisches weib. Götz 12, 198.

KUPPLERSOLD, m. sold des kupplers, der kupplerin:

daraus sie gross gelt gewinnen wolt
zu irem gmainen kupplersold. Frischant ged. 2, 39 Ks.

KUPPLERWESEN, n. das treiben der kuppler, kupplerinnen:

das ist ein weib wie auserlesen
zum kuppler- und zigeunerwesen. Götz 12, 157.

KUPPMEISE, f. parus cristatus Stricker 1405; kuppmeise ..
hat eine braune kuppe aufm kopfe. Guchhausen 119. auch
koppmeise.

KUPPNAGEL, f. kupponnagel.

KUPSE, f. ein wort des äussersten ostens.

1) erdhaufe als gränzzeichen, schles.: und ob sie wol in der
ganzen gränzen strittig waren, dennoch habe ich sie gän-
zlich verglichen, neue kupsen aufwerfen lassen und sie (die
gegner) aus dem grund vereinigt. Schweinichen 3, 137.
stimmt zu poln. kopiec m. gleicher bed. (auch ameishaufen u. d.),
niederwend. kopiz; aber reine entlehnung liegt doch nicht vor,
denn das poln. wort gibt in ziemlich reiner gestalt noch Wein-
hold 49^o als schlesisch, kópitz, kúpitze f., kleiner erdhaufe zur
grenzbezeichnung, kupso aber lehnt sich an an kuppe, kopp
haufe, das bis in den äussersten westen reicht, s. u. 2.

2) kupse heuhaufe, in Posen Brand 119, niederlaus. kopse
das.; es ist nicht verschieden vom vorigen, vgl. in einem Brest.
vce. d. 15. jh. (hs.) 'archonius kopitez rel mandel', also garben-
haufe (s. Diet. 46^o), poln. kopa f. heuschaber, getreideschaber.
auch hier wird slav. einfluss vorliegen, aber kupse hat zugleich
anlehnung an kuppe heuhaufe, wetterhaufe, luxemb. kopp m.
heuhaufe und haufe überhaupt (s. kuppe 4, b). s. übrigens auch
kanpe 3 und 4.

3) bei Campe auch 'kuppse' gleich kuppe spitze, z. b. finger-
kuppe, zwar nur mit einem 'wol', aber es ist gestützt durch kúpsen.
diesz verstärken eines -p oder -k durch ein s ist bes. im östl. md.
behebt, s. s. b. schles. kupsel unter kuppel 1, d.

KÜPSEN gleich kipsen, ostind., z. b. die feder (schreibfeder)
abkúpsen. Lassing 3, 308; s. dazu kupse 3 und kúppen gleich
kippen.

KUR, **CUR**, f. heilung, ärztliches wort, lat. cura gleich curatio
schon in röm. seit; daher auch franz. cure, engl. cure, nl. kuur
(KIL. kure) u. s. w.

1) gewöhnlich cur, noch jetzt, wie seit dem 17. oder 18. jh.:
der mann könn' auch die cur nicht anders wohl verstehn.
Ortiz 3, 296;

ein halbe cur ist keine kur. Henrich 627; curen können
durch vil verhindert werden. derselbe, er gibt eine eintheilung
an cur ist zweierlei, ganz und halb, curatio perfecta, im-
perfecta, offenbar aus der kunstsprache der ärzte; er ligt, ist
in der cur, sub curatione, einen in der cur haben, eine
gute cur thun. Allen 481^o; unter der cur sein. Ludwig 410;
cur gebrauchen (jetzt eine cur brauchen), die cur schlägt wol
an. Frisch 1, 178^o. dass nicht bloss die heilung selbst, auch der
versuch dazu, die ärztliche behandlung cur heisst, wie das von
haus im lat. worte liegt, macht folgenden scherz Lichtenbergs
möglich: dass curen krankheiten sind, kann man .. allein
schon daraus sehen, dass man daran sterben kann. 3, 113.

2) einzeln doch auch kur, z. b.:

gar in ein kur muss ich dich legen
an ein anders ort gar allein.

satire v. 1622, Schreiber fl. bil. 72;

viel, viel kuren that er. Stillings jugend (1779) 56. bildlich:
wir sind in und mit Lavatern glücklich, es ist uns allen
eine kur, um einen menschen zu sein, der in der häuslich-
keit der liebe lebt und strebt. Götz an frau v. Stein 1, 277,
nachher aber auch ista im moralischen wie mit einer brun-
nenkur, alle übel .. kommen in bewegung. ähnlich bildlich:
der heutige heifall war eine eisen- und stahlkur für seinen
muth gewesen. J. PAUL uns. loge 3, 16. übrigens scheint das
wort jetzt mehr in den hausgebrauch zurückzutreten, sonst sieht
man je nach seinen zwei seiten behandlung oder heilung vor.
doch in mancherlei scherzhafteu oder bildlichen redensarten ist es
noch frisch, und von bestimmten arten der behandlung, in denen
man heilung sucht, s. 3.

3) zusammens. vielfach; wie vorhin brunnenkur, eisen- und
stahlkur, so badecur, nachcur, wundercur, pferdecur, hunger-
cur, molkencur, traubencur, kräutercur, schwitzcur u. a.; s.
auch kurart, kurschmidt, kurgast, kurhaus u. a., auch kuren
gleich eine kur brauchen.

KÜR, **KUR**, **CHUR**, f. subst. zu kiesen.

1. Die formen.

1) der ursprüngliche formenvorrat.

a) ahd. churi f. deliberatio, electio GRAFF 4, 519, von chiosan,
nhd. kiesen, mit dem vocal und dem umsatz des s in r wie sie
dem plur. praet. eigen sind, ahd. churuniēs, mhd. wir kurn,
kuren (s. kiesen 4, a. b sp. 696). diess churi ward mhd. regel-
recht zu kür (mit kurzem vocal), das denn, nur verlängert, noch
jetzt in willkür lebt. ein alts. kuri ist nicht bezeugt, aber nicht
zu bezweifeln, zumal ags. cyre vorliegt, doch als m., das aber
auch bei uns erscheint, s. 2, a.

b) eine eigenthümliche, seltene nebenform ist kürst, gen. und
pl. kürste, österr. im 15. jh., bei Mich. Benzin durch den reim
zu lage gebracht, er spricht von kaiser Friedrich dem dritten als
dem ältesten fürsten

nach rehten wain und kürsten.

buch von den Wiernern 1, 12;

und auch dar zu der eltest fürst

nach rehter austerweller kürst. 114, 16.

es ist gebildet wie bair. verlust m. Schm. 2, 500, das verbindend
in die mitte tritt zwischen verlust und verlur (s. 2, a, y) als subst.
zu mhd. verliesen, nhd. verlieren; ebenso steht kürst oder kürst
zwischen kur oder kür und kust, gen. küste.

c) denn auch kust war da als subst. zu kiesen (stamm kus):
ahd. chust f. aestimatio, electio GRAFF 4, 514 (wegen 'chust scien-
tia' das. s. u. kunst sp. 2667), auch chost arbitrium 518, das
im vocal zu frost stimmt mit gleicher bildung von frieren, eig.
friesen, ahd. friosan, während frust begreiflicher wäre und wol
auch nicht fehle (vgl. frustlen gleich frösteln oben 4, 328). auch
mhd. kust f., altn. kost m., ags. cyst m., mit ganz eigener
entwicklung, schon goth. und zwar in doppelter form, gokusts f.
und kustus m.; s. unter kust.

2) auch kür selber zeigt grosse mannigfaltigkeit.

a) auch hier ein masc., wie ags. cyre u. 1, a (vgl. die masc.
altn. kost, ags. cyst, goth. kustus neben dem fem. u. 1, c).

a) wenigstens md. und nd.:

dō leite mīn vrouwe vurel

den rittern allen einen kure. Haver 11, 497, 195;

der kure sol an im stān. 496, 128;

daz er . . . den kure brēcho. das., 134,1

in der hs. käre, vüre, sodass käre gemeint sein kann, vgl. den
kür haben beim Meinen MS. 3, 95^o (hs. kār?). bei Bernhard
v. Holle kur und koro m.:

Ir solt die juncfrowe wis

irn vrien kur lāgen hān. Crone 1749;

wan ich sol den kore hān. 1682.

diesz kore m. auch sonst mit kure wechselnd, z. b. im Leipz.
Sachsensp.: ein blöz swert in der hant und ein umbegurt oder
zwei (sollen die kämpfer vor gericht haben), daz stē an irne
kore. I, 63, 4; mit vrien kure lw. 4354 A.

β) kore m. ist auch md.: van dem kore des rikes (d. h.
des kaisers). Magdeb. schöppenchr. 2, 2; bischof Ludolf von Magde-
borch was de erste an dem kore (des kön. Philipp). 123, 29,
hatte die erste stumme; dat koning Segemund .. hadde geven
de marke to Brandenborch mit dem kore des rikes (an
burggr. Friedrich). 342, 16, mit dem wahlrechte, der kurstimme.

wie im folg.: die schenke des rikes, die koning von Böhmen, die neheret nenen kore, umine dat he düdesch n'is. Sachsensp. III, 57, 2. vgl. noch aus mhd. seit der köhr unter kör 2 (pl. köhre weith. 4, 873). Auch mnl. erscheint neben core oder cure fem. ein masc. core (DE VRIES gloss. zum lekenp. s. 486, OUDENANS 3, 499/9.), und nrl. keur, jetzt f., brauchte noch VONDEL in beiden geschlechtern ohne unterschied (WEILAND). ebenso nrh. kure m. HAGEN reimchr. von Köln 613, wo der Kölner erzbischof den ersten kure in anspruch nimmt, die erste wahlstimme; den coere hebn, die wahl haben Teuth. 57°. Dass auch dem hd. das m. bei solcher bildung nicht fremd ist, zeigt verlur m. verlur SCHW. 2, 500 (vgl. die 2. ausg.), mhd. verlur m. das. und wb. 1, 1033°.

γ) selbst das neutr. fehlt nicht, nordisch: norw. kor n. wahl AASEN² 380°, dän. koar n.; daneben isl. kör, kiör n. BIRN 1, 472°. 454°, altn. kjör n. Ebenda übrigens auch mit bewahrung des urspr. -s (wie hd. in kust, d. i. kus-t) isl. kos n. wahl BIRN 1, 470°, norw. AASEN² 382°. ebenso nl. neben keur auch keus, keuze f., bei Kil. keuse und koose wahl; es ist wie in nl. gekozen gekoren, auch oberh. gekosen sp. 696/9. (und auf der Eifel weith. 2, 386), vgl. auch verlur verlust Sachsensp. III, 6, 2 (md. und nd., var. verlur), bair. verlur SCHW. 2, 1, 1314. endlich selbst mit der ältesten bed. nrh. und cimbr. kos m. geschmack, s. II, 1, a.

b) auch schwache form erscheint, wenigstens im pl., doch schon in mhd. zeit: etlich geslechte . . die do kuren bettent des rotes. Strasz. chr. 123, 3, wahlstimmen für den rat; wir hant ouch versworn die kuren, die wir bettent an dem rat. 933, 17, v. j. 1334, vgl. das schwab. kuren pl. von heute II, 6, c. ebenso nrh. im 13. jh. korin, s. sp. 1795, plebiscita quae vulg. kuiren appellantur LACOMBLET urk. 2, 853, v. j. 1210 (neben kure 2, 264). auch mrk., z. b. die lesten zwei koren (königswahlen) JANSSEN Frankf. reichschr. 1, 214 (neben die zwei lesten kore 213, der kore pl. 183, wie nd. köhre u. a, β). und md., s. strafen und kuren bei LUTHER sp. 1795. mnl. selbst im sing. schwachformig: dat wi desen coren hebban geset binnen Bruesele. OUDENANS 3, 499 (zu II, 3, b), reines schwaches masc., vgl. den nrh. sing. von der kuren u. II, 1, b.

c) das wechselnde u und o oder ü und ö vertheilt sich im ganzen über die mundarten wie gewöhnlich.

α) im oberd. herrscht ü (u), im nd. o oder ö, aber auch schwab. kommt doch ö vor, z. b. in der Augsb. sechschulordnung aus d. 16. jh.: der abgange hauptman soll die erst cöre haben (bei der bestellung eines neuen hauptmanns). ADRIANS milt. 285, ebenso die erste köre 285 (s. u. kör 1), vgl. WEINHOLD al. gr. s. 29, 77; s. auch hd. verlur neben verlur unter a, γ.

β) das md. schwankt zwischen dem oberd. und dem nd. vocal, s. schon u. a, α aus mhd. zeit kure und kore; ebenso in der Leipz. hs. des Sachsensp., im 15. jh. z. b. in der reichsresponses von Frankfurt: habe der bischof von Menze . . die andern kurfürsten zu der kore eins romischen kunigs gein Frankfurd virboded. JANSSEN 1, 180, v. j. 1410, wenige zeilen weiter uf das die kure deste einmudecklicher . . zöginge, bald darauf die kur, wie das. wechselt koren und kuren, wählten, auch kurfürst und korfürst s. 225, wie das. kure und kore; auch die küre s. 535.

γ) die doppelform erstreckte sich aber auch ins nrh., s. coere und kure u. a, β (vgl. II, 1, b), koren und kuiren pl. unter b, und selbst ins nl., s. mnl. core und cure unter a, β; so wird sie auch dem westlichen nd. nicht fremd sein und überhaupt weit über die mhd. zeit zurückreichen. s. übrigens kör, kor für sich sp. 1794/9.

d) auch das schwanken des umlauts genauer zu prüfen wäre bei dem geschichtlich so wichtigen worte der mühe wert. während er an sich dem worte so natürlich oder nötig ist wie thür, für, die ebenso zurückgehen auf turi, furi wie mhd. kür auf ahd. churi, und während er auch im willkür richtig gilt, ist er doch in der gewichtigsten verwendung des wortes völlig unterlegen, in kur, chur königswahl, kaiserwahl. das ist als hiesse die thür oder thüre nhd. vielmehr thur. Aber die geschichtliche untersuchung wäre hier zu umständlich, zudem fast aussichtslos, da bis ins 16. jh. hinein über die wahre meinung eines geschriebenen oder gedruckten u oder ü oder ö vielfach zur zeit noch völlige unsicherheit herrschte; ü meint keineswegs immer ü, ö meint oft wahrscheinlich ö, aber auch u wahrscheinlich oft ü. die aussprache muss in derselben landschaft, ja bei demselben manne geschwankt haben (wie sich das noch heute findet, s. z. b. spalte 1629 unter c), sodass man auch im schreiben nichts auf genauigkeit geben konnte, die ent-

scheidung dem leser überliess. So braucht im 13. jahrhundert z. b. BENZIM im buch v. d. Wiernern den reimen nach sowol kür (: für) 141, 29 als auch kur (: swur) 332, 3. letzteres darf als die österr. form gelten, denn der widerstand gegen den umlaut ö ist eine eigenheit der bair.-östr. sprache, s. WEINHOLD bair. gr. s. 43 (vgl. 114), wo schon aus mhd. zeit bair. kur belegt ist (krone 26238, im reim auf fuor); s. ebenso östr. kichel gleich küche. überhaupt trägt das wort in polit. verwendung das gepräge von dort, s. 3.

e) endlich das schwanken der endung, die in kur, chur ganz beseitigt ist samt ihrer urspr. rückwirkung auf den vocal, welche thür wenigstens bewahrt, wie mhd. auch kür. dass im 15. jh. im md. und nd. die endung noch lebendig war, zeigen die kure, kore oben (gewiss schon mit gleichzeitiger verlängerung des vocals); aber auch oberh. im 14. jh. noch küre: von derselben küre. CLOSERER Strasz. chr. 16, 10, von einer papstwahl; der (papst) sollte uf, daz ein keiser mit eins hobstes küre nüt sol haben zu lünde. 23, 20; kure 123, 7, aber bei KÖNIGSHOFEN auch kur 508, 3. s. auch das schwab. küre im 16. jh. n. c, α. nordd. noch am ende des 16. jh.: liesz man die groszen glocken, wie zur kühre gebräuchlich ist, läuten. HENNBERGER preuss. land-tafel Königsb. 1595 s. 123, von einer ratswahl; dieses kühre wäre genau genommen die beste form nach nhd. art.

3) am merkwürdigsten aber ist chur mit seinem ahd. ch- (s. schon 2, 627).

a) seit dem 15. oder 16. jh. wurde es auf lange vorherrschend in churfürst nebst zubehör (s. mehr u. kurfürst), sodass sich diesz chur- und kür sogar neben einander finden, wie zwei verschiedene dinge, z. b. in einem meissn. spruchgedichte von 1553:

herzog Moritz churfürst als bald
zu Leipzig ein landtag anstalt . .
denn dies ein weisen steht wol au,
wenn er sich recht befragen kan
und nichts aus seiner eignen kür
bald thut was im nur sellet für (einfällt).

WOLFFS hist. volkst. 383.

umgekehrt findet sich das einmal beliebte ch- selbst auf das zeitwort erstreckt: nun wahren etliche cardinal zu Avinion, die choren ein hapst. Limb. chron. 69 Ross., nachher das. kohren.

b) diesz ch- ist aber von haus die bezeichnung der oberd. kehl-aspirata, im bair. sprachgebiete bis ins 16. 17. jh. wechselnd mit kh- (khure z. b. SCHW. 2, 325, 15. jahrh.), sodass auch das alte bair. ch- nicht anders gemeint sein wird als diesz kh- (s. unter II, 4, a, vgl. 2, c). so auch chure östr. im 12. jh. in DIEMERS genesis 29, 10, chur 101, 26, im 14. jh. von der königswahl, s. II, 7, b. rigner weise schreibt auch der verfasser des mnl. lekenspiegels im 15. jh. von der wahl des röm. kaisers chore m. (II, 49, 76), sonst core, cure. Das chur, churfürst wird nichts als die österr. form sein, die durch polit. einfluss sich festsetzte (wie kaiser mit seinem ai), auch das fehlen des umlautes stimmt dazu (s. 2, d zuletzt). unterstützt wurde sie wol zugleich durch das gelehrte (griechische) ansehen des ch-, das der würde des gegenstandes angemessen schien. findet sich doch die cur des arztes recht gelehrt chura geschrieben im 16. jh. Zimm. chr. 4, 120, 145.

c) auch wenn chur in anderm sinne erscheint, kann das nur eine wirkung des politischen chur sein, dessen beliebte form sich auf die allgemeine bed. übertrug; z. b.: ich hab euch die chur oder wal gegeben. KEISERSB. oben 2, 627, wo mehr; wann wir gott verlihe und in mein chur setze, das ich mücht widerumb von meinem alter zur jugent kummen. S. FRANK chron. 1531 111° u. ö. (1536 135°);

der sibem schön trägt ihr ein chur (s. II, 5, b).

H. SACHS 1 (1590). 380°.

in der 1. ausg. (1558) 507° noch kur; so klug . . Maria von Bethanien die edle tugendcron gewest in ihrer chur und wahl und das rechte unum necessarium getroffen. DANNHAWER catech. 9, 478 (vgl. u. kurfrau). selbst chür. erscheint, bei ALBRUS (II, 4, a), das kann rückwärts als zeugnis gelten, dass ebenso das politische chur da doch auch noch mit umlaut gesprochen ward. Sonst wird auch der umlautsmangel in kultur u. a. von dem anschlusse an das polit. wort herrühren, z. b. der hat kuhr, hat angst SCHOTTEL 1136°, wahl macht qual; die khur war auch dem haufen mit. WALDIS Es. 1, 71, 28, bei der königswahl der vögel, auch die masse durfte mit wählen.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Die ältesten, sinnlichen bedeutungen.

a) zuerst bezeichnete kür wie kiesen nicht eine wahl, diese bed., die im nhd. endlich allein übrig blieb, ist vielmehr nur ein einzelnes feld von einem urspr. reichen bedeutungsgebiete. die älteste bed. kosen, schmeckend prüfen, die für kiesen noch nhd. im

elem. vorliegt, auch für kust (s. d.), kann auch für kür nicht gefehlt haben, zumal sie für kuren, kürren noch nachweisbar ist; wirklich geben MÜLLER u. WEITZ 122 aus Aachen der kor, geschmack, geschmackprobe, in Bonn kos das., wie in den sette comuni kos m., s. u. koren 1, b, wegen des -s oben 1, 2, a, γ. vgl. SCHOTTEL u. 4, d.

b) die weitere entwicklung von kiesen als sehend prüfen, erschauen (s. dort 2, c und 1, r) zeigt sich im subst. auf nrh. gebiete, denn nichts anderes kann sein cure, warde, specula Tenih. 63' (nebst curen, speculari, spectare, circumspicere, cuerwechter speculator), unterschieden von coere m. wahl 37', die beiden formen (s. 1, 2, c, γ) hatten sich da schon in die beiden bed. getheilt. diess kure muss eig. das spähen selbst sein (vgl. unter d und kürren 3, a, spähen), dann übertragen auf den ort zum spähen, wie bei mhd. warte; es ist fem. und schwachformig (s. 1, 2, b):

des morgens vroe vur vier uren
der truw wechter up der kuren
alsoich die stormclock. WIERSTRAAT Nieuw 2440;
'vill vyand sint binnen muren'
rief der wechter van der kuren. 2450.

Auch nl. koer, koertorn specula, koerwachter speculator KIL., wie nrh. kuirwechter auf einem thoern Hanz pilg. 78, 9; auch nd. und weiter in einzelnen spuren, die auf entlehnung deuten: kürwechter Braunsch. chron. 1, 244, 30 (vgl. die anm. das. und FRISCH 1, 169'), mit der randgl. kür in der hs., die sich aus folg. erklärt: 'kur, kuur, der thurmbläser' (leider ohne geschlechtsangabe) DÄNNERT 263', auch altdän. (d. h. im 15. 16. jh.) kure wächter, thurmwechter MOLBECH dansk gloss. 1, 461, d. h. das abstr. kure warte, wache auf den späher, wächter selbst übertragen, wie gleichfalls mhd. warte f. wb. 3, 528' und nhd. wache, schildwache. bei MOLBECH auch altdän. kurelaarn wartkurm, wie nl. koertorn vorhin. s. auch kurhaus specula. daher auch nd., hamb. kurwaken, vor sorgen nicht schlafen können RICHET 367, eig. wachen oder schlafen wie einer der die kur hat.

c) denselben begriff anders gewendet zeigt in Aachen im 16. jh. kuer, chur m., eine fast milder ort für bürger, einen in (den) chur gebieten u. d., s. bei HALTAUS 1121 aus der ordn. des dortigen churgerichts v. j. 1577. Dazu aber stimmt nahe genug schweiz. 'kür f., zucht, strenge obsorge, er hat ihn in der kur' STALDER 2, 145 (der an cur, cura dabei gar nicht denkt); der form nach müsste es allerdings eingeführt sein, den Rhein aufwärts vom Niederrhein her; daher bei TOBLER 127' kür (nicht chur), strenge aufsicht, auch strenge behandlung, um geständnisse zu erpressen, hier allerdings mit deutlicher einmischung von cur.

d) die bed. b noch jetzt weidm., wenigstens westnd.: kur f., der ansatz auf der jagd. CONTZE Waldeck 480', eig. das spähen, lauern; s. das weidm. kuren, kürren 3, b. c (nach hasen kürren). Im 16. jh. selbst überd. nach folg. 'mit kur', vom jäger auf den hund übertragen: da hengel (d. h. rönnte) der eine (hund) mit kur dem hasen nach, der andre eilet dem hasen zu und frasz. S. FRANK 20.

e) zu kiesen sehen vielleicht auch folg.:

wan wärlich unser beider müt
anders nicht wan minnen ist,
daz (i. des) nempt an dem gedicht die kur.
Lieders. 1, 114,

überzeugt euch, eig. wol durch augenschein, obwol auch kiesen prüfen dahinter sein kann, vgl. 4.

2) Der entscheidende fortschritt des wortes war der vom sinnlichen prüfen, spähen, suchen auf denkendes: daher

a) mhd. kür überlegung, erwägung, z. b. mit wiser kür wegen Ull. Trist. 14, 6z wiser kür sprechen Helbl. 2, 1251. auch rat, der aus überlegung fließt, z. b. nach eines wisen mannes chür genesis 101, 26 D.; s. ahd. churi deliberatio oben, chiosan cogitare sp. 693 und noch schweiz. chiese begreifen das. (mhd. erkiesen verstehen RIGER heil. Elis. 372').

b) die entscheidung, bestimmung, beschluss, die aus der erwägung fließt.

a) so mhd. (vgl. LEYER 1, 1791), z. b.:

der bischof Albrecht legote vür
den luten dā des hābesten kür,
wag man der (neuen) lande solde gehen
an ein gelistlichez leben (als kirchen- und klostergut).
Iust. chron. 619;

von den heidnischen Kuren erzählt dieselbe:

belde welch und bart
muoste man in legen vür,
big daz sie vielen uf die kür (sich entschlossen).
daz sie den touf enpfingen. 2444,

wo zugleich die bed. 3, a sich einmisch.

7.

f) von einer gesamtheit hieß das auch gemeine kür, gemeinsame erwägung und entscheidung, beschluss, im 16. jh. noch in folg. überkommener wendung: mit gemainer chur einen schiedsrichter nehmen. SCHW. 2, 325; die fürsten und die ganze ritterschaft vereinigten sich mit gemeiner chur einer heerfahrt wider den mörder. buch d. liebe 395', vgl. u. 7, a.

γ) auch die entscheidung eines schiedsmannes oder schiedsgerichtes hieß im besonderen so: keur, arbitrium, sententia arbitri KIL., gewiss auch hd.; in den Magdeburger fragen heißen solche schiedsleute kurläte (cur. schaleute, auch berichtsläte) BENARD s. 144, wie kiesemann, s. d., auch unter kürer. nl. kierslieden, kiersmannen arbitri KIL.

δ) nach folg. auch das schiedsgericht selbst: il. dū man die sunen hatte, yder raitzman, die zen koer gehoeren (erhielt vergütung). LAUBENT Aachener stadtrechn. 343'.

a) sobald sich dabei, wie so oft, um eine entscheidung zwischen zwei oder mehr möglichkeiten handelt, stellt sich natürlich auch hier schon der begriff wahl mit ein (s. 6 und 7); wahl selbst erscheint sogar zuweilen mit dem begriffe der entscheidung wie kür.

c) das wird auch bezeichnet als frie kür, freier entschluss, selbstbestimmung, z. b. Iw. 4354, Karl 11875, von vrier kür freiwillig HAUPT 1, 130, auch als recht der selbstbestimmung Sip. 1, 56; des menschen freie chür. SCHW. 2, 1, 1284; daher noch im 16. jh. freikürlich Garg. 64' (oben 4, 116 unrecht zu kür wahl gezogen). Dasselbe ist mhd. selpkür 'arbitrium' wb. 1, 829', das gleichfalls mit 'wahl' nichts zu thun hat (vgl. selpherre), und heute noch willkür, mhd. willekür, entschluss und entschlussfreiheit aus eigenem willen, anfangs auch willige kür, z. b. von einer änderung in eigenthumsachen heißt es, sie sei geschehen mit williger kür der undertönen. schweiz. urk. von 1307, geschichtsfreund 4, 286. Ebenso eigen kür, ein guter fürst thut nichts wichtiges aus seiner eigen kür, s. die stelle von kurf. Moritz oben 1, 3, a, vgl. dagegen das ligt in unserm fürstlichen kore unter kör 3. Gleich willkür z. b. im folg., kur 17. jh.: es ist eine alte streit-frage, ob die wörter von natur oder kur, oder, ob sie willkürlich oder natürlich weren, ihrem ursprunge nach. SCHOTTEL 64; vgl. bei GÖTTE willens-kür 41, 306, mit denkender auffrischung des kür. es ward für die turnerei wieder aufgenommen: an turntagen wird der ganze nachmittag in zwei gleiche hälften getheilt. die erste hälfte ist für die freiwillige beschäftigung (turnkühr), die andere hälfte für die vorgeschriebene (turnschule). JAHN u. EISELEN turnkunst 222 fg.; daher kürturnen.

d) daher auch verfügung, recht oder möglichkeit der freien verfügung über etwas: wann mir gott verleihe und in mein chur setze, das ichmöcht widerumb von meinem alter zur jugent kummen. FRANK chron. 1531 111'. auch verstärkt durch gewalt, einer der aufständischen in Wien i. j. 1463 rühmt ihren erfolg:

wir haben prabt in unser kur
und gewalt Österreichs
und Wien die stat des gleichen. BRAUN 332, 8;

ward dem gemeinen volk der gewalt und kur, ein andern könig zu kiesen zugelassen. Schöffertins Livius 8. ebenso kore und macht, s. kör 3.

e) auch die bed. rückzicht, absicht, die in folg. auftritt, fließt aus der allg. bed. des erwägens. BENARD erzählt, wie die aufständischen Wiener bei der belagerung einen brückenkopf (taber) in brand setzen:

daz was also genummen für
und an gesehen in der kür,
ob der taber gewonnen wer,
daz man dy selben seiten her
in dy vorstat wer kummen. 141, 29.

d. h. das war in dem sinne (also) vorgenommen und in der absicht ins auge gefasst worden, dass man nach einnahme des tabers u. s. w.; es stimmt zugleich zu der sinnlichen bed. von kiesen zielen, risieren (s. dort 2, g a. e.), sodass kür vielleicht auch das zielen hieß, zu 1, b. Auch mhd. von .. kürre gleich 'von .. wegen', wie es im folg. scheint, könnte hierher gehören:

wie si (Eva) von des apfels kürre
vür des paradises türe
got dā warf unde stiez. HAUPT 1, 128.

auch bei WOLFF. Wh. 167, 11 scheint diess von .. kür mit gen. vorzuliegen, von wegen, von seilen, in folge von.

3) Im alten gemeindeleben nahmen wort und begriff eine wichtige stelle ein.

a) die kür als gemeine kür, zugleich vrio kür, gemeinschaftliche und freie erwägung und beschlussfassung aller gleichberechtigten, ausdrücklich auch im gegensatz zu der eigen kür eines

einzelnen, eines herren (s. 2, b. c), immer hand in hand mit dem zeitwort kiesen gleicher bed.; s. b.: item rügen die von Uffhusen von ihrer freiheit, das alle inwoner zu Oberuffhusen geseessen mögen fleischhawen, backen, schenken, brewen, und allen weiten kauf zu haben, us ir kur, das wisen sie fur recht. weish. 3, 397, Hess. v. j. 1511, ßz ir kür, ungehindert von einem herren oder sonst wem, es heisst auch ausdrücklich willekür. im Sachsensp. ist so öfter die rede von der lantlute kure, der gebüre kore, auch gegenüber dem herren, z. b. II, 53, und dazu denn das sächs. körtag sp. 1941, tag wo diese kör, kür für alle vorliegende fälle von der gemeinde ausgeübt wird, vgl. bei Kil. nl. keur plebisitum. Ein beleg für kiesen in dieser bed. (s. dort 1, f) aus dem 13. oder 14. jh.: kein vleischower insal vinnecht vleisch veile haben nlrigen mē den in den benken, die dazu gekorn sīn von aldere. Freiburger stadtr. cap. 43, s. auch u. d. wir denken bei kiesen wie bei kür immer zu rasch an eine wahl (wie ich z. b. bei körtag).

b) angewandt besonders auch auf das gemeinderecht, die gemeindefassung, die man sich selbst gab und die auch kurz kure oder wieder auch deutlicher willekür hieß; so bes. im nordwesten und norden, z. b.: statuta, quae vulgariter (d. h. deutsch) eininge et kure nuncupantur. LACOMBELET urk. 2, 264, nrh. 13. jh., ebend. s. 191 wilkoer sive buerkoer (gleich der gebüre kore vorhin). mnd. kōre, s. bei HALTAUS 1119 aus dem privileg der grafen von Holstein für Hamburg, vgl. aus Bremen das Brem. urk. 2, 850. ebenso mnl. cure f., core m., s. OUDERHANS 3, 576. 499 (s. oben 1, 2, b), allerdings dann auch von dem rechte das ein herr setzte. daher noch bei KILIAN kure keur jurisdictio, jus. anderseits auch ins handwerksteleben übertragen gleich innung (vgl. eininge et kure vorhin vom gemeinderechte), dafür zeugt z. b. kurbrief, innungsbrief, rheinisch.

c) das lebt noch, nur leicht verändert, in bergmännischer rede, wie so vieles uralte: kühr, jene arbeitercompagnie, der die bearbeitung eines gewissen grubentheiles übertragen wird. SCHREUCHEN-ETHEL österr. bergspr. 149; dasz eine gewisse anzahl häuer .. eine gesellschaft (gleich compaignie vorhin, beides urspr. höfische ausdrücke) oder eine sogenannte kühr ausmachen, welche zusammen vor einem oder zwei orten arbeiten und den verdienst in gleiche theile unter sich theilen. VETTER 303 aus einer österr. bergbaukunst (wieder auf 'küren wählen' bezogen). es muss urspr. das gesellschaftsrecht, die innung gewesen sein, die sie sich selbst gaben, dann die gesellschaft selber. eine dritte bed. ist zeche, die VETTER aus der ungr. bergordn. v. 1575 belegt, zech oder kühr, neue zeche oder kühr, übertragen auf die zeche, die eine solche gesellschaft bearbeitet (auch zeche selbst ist eig. ein gesellschaftsrecht). vgl. übrigens auch kiesen 2, a bergm. dasz kührführer, vorsteher einer kühr.

d) noch mehr im besondern von der strafe, d. i. geldbusse, die eine gemeinde ßz ir kure festsetzte, begreiflich bei der hervorragenden Wichtigkeit die diese geldbuszen im alten rechtsleben wie in der verwaltung der gemeinden hatten: die vleischower sullen zu der burger gebote stēn an allen sachen (in allen rechtsfragen) .. also andere löte, oder si müzen liden die kure, die die burger daruf setzen unde kisen zu rechte. Freib. stadtr. § 43 (3, 276 Schott), man bemerke 'setzen unde kisen', nach 'willkür' festsetzen; tribit ein man sīn vī ðf eine frōmde marke .. er lösit (löst sich aus) mit der kor, dasz sint sechs pfennige. blume v. Magdeb. II, 2, 280. Daher auch hüze und kure verbunden: alliz dasz si (die zwelf geawornen in Vriberc, in vertretung der gesamten bürger) verbiēten, dasz sal ein iklich man halden zu rechte, oder he mög bestēn mit der hüze und mit der kure, die si daruf setzen. § 48 (s. 279); in den Magd. fragen wechselt kore und busze in den lss., z. b. I, 1, 13. 14. bei LUTHER buszen, strafen und koren, s. kör 2, mehr bei HALTAUS 1120 (wo aber kehr 4, e eingemischt ist) mit belegen für mnd. kōre, mnd. 13. jh. küer, nrh. coer m., aus nhd. zeit chur und buesz, die buesz des geldes die da gemeiniglich köhr genannt ist. dazu nl. keuren, bekeuren, multam exigere Kil.

e) es mischt sich aber da ein anderer begriff ein, kiesen abschätzen, kür abschätzung (als ergebnis fachmänniger erwägung), bestimmung der höhe der geldbusse. ebenso z. b. im Sachsensp. II, 53, wo von einem man die rede ist, der ein zinsgut verlässt und da alles abbrechen darf, auszer den zīn und dasz hūs und den mist (düngerhaufen), aber dasz sal der herre lösen (lösen, ihm abkaufen) nāh der gebüre kure, nach abschätzung und festsetzung der gemeinde, ähnlich I, 20, 3; in den Magdeb. fragen II, 2, 18 ist so die rede von dem werte eines grundstücks nach der stadt kore (vor. rechte), vgl. blume v. Magd. II, 2, 217.

4) Aus letzterem begreift sich die bedeutung wert (dann auch art) überhaupt.

a) von sachen, mhd., z. b. küllern (polster) von der kür, das man ir tiure müeze jehen Wolfr. Wb. 244, 14, 'von einer arde die für kostbar gult' wird im Wb. 1, 829 erklärt, genauer 'von so höher kür' (s. b), dasz u. s. w. Im alten leben ist viel von kiesen die rede auf die güte von mancherlei verbrauchsgegenständen bezogen, in den städten von geschwornen kiesern ausgeübt, die den wert von wein, bier, brot u. dgl. zu prüfen hatten (s. kiesen 2, u); ihr kiesen, auch kürren, kören genannt, ist zugleich ein feststellen des wertes, preises, und sicher geht auch kür als subst. dazu, zuerst von der einzelnen prüfung, dann von dem befunde und der festsetzung der kiesen, endlich von dem einer waare zugesprochenen werte; daher nl. keurbuer goed, merz legitima, probe Kil., waare die die probe, kür bestanden hat, mhd. kürbare vorzüglich. es heisst, ein ding hat die und die kür (vgl. u. b. fastn. 670, 10), wie jetsi hat den und den wert, preis:

man sagt, der lachs hab nach dem stür (stör)
ohu widerred die nechste chur. ALBRAND Es. 60^r.

Auch vom proben und taxieren von gold, edelsteinen u. d. geht im geschäftsleben gewiss kiesen, kür, wie noch nl. keur, z. b. Amsterdamsche keur (auch gleich keurteken, zeichen des keurmeesters, essayeur, auf gold oder silber HALMA 313^r). daher folg., das zugleich die übertragung auf menschenwert zeigt; von stäten vrouwen heisst es:

dasz edel gim und dasz golt
ist gēn ir kür ungemāz. LIEDERS. 2, 712.

übertrifft sie an der kür, lässt sich nicht vergleichen. vgl. unten das adj. kür 2, auch kurgut.

b) von menschen; so mhd. häufig hühe kür, auch höchste kür (s. die wbb.), z. b. helt von höher kür KORN. troj. kr. 33416, wlp von höher kür 334, fürste von höher kür Engelk. 1322, diesz hoch ist eig. dasselbe wie noch heute in hoher wert, preis, hoch taxieren u. d.; der begriff geht natürlich von menschenwert überhaupt in den von rang über. So noch im 15. 16. jh. einzeln; in einem fastnachtspiel sagt der kaiser aus Kriechen:

nun hab wir doch die höchsten kür
auf allen herrenhöfen und wirtschaft (hoffesten)
sein wir in eeren wol behaft. 670, 10.

geistlich gewendet die höchste kür von geistlichem leben, Klosterleben, zu einer nonne die zweifelt:

bis witzig, geistliches gütes kind,
der teufel will dich machen plind
und führen von der höchsten kür,
dī du dir erstlich setzest (i. setztest) für.
SCHWARZENBERG 140^r.

c) im gegensatz dazu swache kür, geringer wert, geringes, wenig, z. b. des lobs hat sie ein swache kür Hätzl. 68^r, wenn ichs recht auffasse, vgl. wiht von valscher kür, bösewicht LIEDERS. 2, 602, nachher in gleichem sinne von valscher art, jenes vielleicht urspr. von falschen goldmünzen u. dgl. Daher begriffe sich wol die bed. art überhaupt, die mhd. in einer menge Wendungen auftritt (s. die wbb.), freilich mit mannigfaltigen nebenbeziehungen, die noch viel zu erläutern übrig lassen. auch im 15. jh. noch:

wie hat er herrschaft kür,
gend im sein knecht nach oder für?
ROSENALUT, fastn. 1092.

welche art von herrschaft (mhd. herrschefte gen.):

und was des vierden thires kur (beim proph. Daniel)
erschreckenlich in der figur,
mit starken grossen eisen zēn (zähnen) u. s. w.
II. FOLS das. 1311;

derselbe erzählt in der lere von den baden von den warmen heilquellen, dann

swelg ich do selbst auch ir natur
und mold weiter der andern kür. das. 1253.

d) nachklänge davon noch im 16. 17. jh. (vgl. schon u. b):

als welsch uns die predig dein (Joh. 10),
wer nit gee durch der warheit thür,
hab nit die rechten hirtēn kür
und sei ein dieb, als du in heist.
HUTTEN 3, 521 B. (5, 97 M.).

merkwürdig noch bei SCHOTTAL kühr in naherwandtem gebrauch: in den sprichwörtern .. steckt der rechte schmak, rechte kühr und das eigene der sprache .. hauptspr. 1111 (mit vorzügl. ausführung), vgl. nachher das deutschschmeckende worte, die in anderer sprache saft und kraft würden verliehren. oder kühr geschmack? vgl. u. 1, a.

e) eigen auch einzelner grad in der wertmessung, geltung; von zwei sich schmähenden sagt einer, er were einer kühre fromer

dann er, wann sein vater bette keinen ermordt als er getan bette. SCHM. 2, 325 aus den mon. boica 25, 535, v. j. 1495; aus dem höchsten kür, nächste kür u. d. konnte sich der begriff stufe, grad entspinnen.

f) bemerkenswert ist übrigens, dass die schwesterbildung kust (s. I, 1, c) wie in anderen auch in dieser bed. sich genau neben kür hielt, und zwar schon in ahd. chust, ja goth. kustus *δοξαμή*, probenähigkeit, auch ags. cyst, altn. kost dem mhd. kür im ganzen entsprechend, und noch gegen 1500 bei uns kust virtus. für churi kann nur zufällig so alte bezeugung fehlen. auch das kürst I, 1, b in der zweiten stello zeigt wol diese bed.

b) Kür auswahl, wahl, s. kiesen 3.

a) so im alten rechtsleben bei Erbtheilung: wan beide eltern mit tode abgangen . . . sol der elteste setzen und theilen (taxieren und zwei hälften machen) und der jüngst den kür behalten. HALTAUS 1118 aus dem landr. von Hadeln, vgl. aus dem Sap. u. kiesen 3, b und kurerhe. ebenso das recht des herrn. bei Todesfällen aus dem nachlass das beste oder nächstbeste stück für sich auszuwählen, s. kör 2 und kurmede. Das hat sich landschaftlich bis heute erhalten, s. b. hessisch ich will dir die kör (kür) lassen, bei verkaufen, s. VILMAR 219, auch thür. kör, kür f., in der Auhl einem die kür geben u. d., s. REGEL 227. nd. de kör hebben, kör gewen, bei verkaufen, namentlich bei viehhandel wessel un kör, wo dem käufer unter mehreren stücken die auswahl gelassen und austausch (wechsel) gestattet wird SCHWABACH 109.

b) das ausgewählte selbst, s. b. das bestehaupt bei Todesfällen (s. kör 2). den Übergang des begriffes sieht man noch in der nd. Wendung bei SCHWABACH das is kör vor mek, das wähle ich mir, das gefällt mir am besten. auch ruhmlich das is de kör von allen REGEL 227, die auslese, das beste. Daher bildlich, s. b. zum preis einer schönen jungfrau:

wann ich seh nie schöner figur,
der siben schön tragt ir ein kur,
die doch all siben traget ihr. II. Sachs 1, 607.

'ein kur' (mit dem meist noch verkannten ein als stärkeres der), d. h. den höchsten grad aller sieben schönheiten; die noch zugesetzte zeile soll den begriff auswahl (aus dem s. sch.) abhalten; ebenso 'ein kur' im folg.:

Maria, höchste creatur,
du edle künigin der natur . . .
göttlicher hangetat ein kur.

HOFFMANN v. P., kirchenl. 460,

das höchste, das kleinod der göttlichen schöpfung. übrigens spielt wol zugleich der begriff 4, b herein, wie im folg. höchste kur von einer frau selber:

set, höchste kur, meins herzen wun,
ir scheint mir lieblich als die sun. fastn. sp. 120, 14.

Ebenso nl. keur f. das beste (auch mit gen. pl., wie nachher ags.), und isl. þad væri kör, exoptatissimum foret BIRN 1, 472, was doch zugleich wie adj. klingt (s. das adj. kür unten), und ags. cyst, s. b. Irena cyst, das beste der schwertler, s. GREIN 1, 181 und oben 4, f.

c) daher eine adverbiale Wendung 'zur kür', aufs beste, vorzüglich, s. b. wol (d. h. gut) zur kür, hessisch im 18. jh.:

erwischt ein groben besoln stock,
schlug seinen esel wol zur kür,
jagt in in stall u. s. w. WALDIS Es. 1, 90, 45 (1, 136 Es.),

den esel der sich als löwe verkleidet, ebenso nl. wel te keure, exquisite, egregie KIL. 238, mnl. wel oder goet ter core, ghe-noech ter cure, auch bloss ter cure (s. bei OUDENANS). es wird auch mhd. nicht fehlen, und mnd.; mnd. erklärt sich wol daher körgood auserlesen gut DÄNNERT 247, auch kürfett (s. b. ein uohse) RICHTEY 135, vgl. göd kören approbare, s. auch u. kür-bäumen, kürtsken, kürlich, kürgut.

d) der begriff auswahl geht in den von hülle und fülle über: so wir doch selbst wein, korn, wolle, flachs, holz und stein in deutschen landen nicht allein die fülle haben zur nahrung, sondern auch die kur und wahl zu ehren und schmuck (zur verschönerung des lebens). LUTHER 2, 474; vgl. der hat kubr, hat angst SCHOTTAL 1130, wahl macht qual. auch nl. keur überfluss, s. b. von waaren, keur van goed. vgl. freudenkör, freudenfülle, oder höchste freude. so ist umgekehrt lat. copia fülle zur bed. gelegenheit, auswahl gekommen.

e) in der schriftsprache hat man das wort im 18. jh. wieder aufgefrischt, wie kiesen, küren, zuerst wol KLOPSTOCK, doch ohne erfolg, es war einmal von seinem alten reichen leben zusammen-geschrunpft auf die polit. bedeutung (s. 7): so wird ihm die

kür vorgelegt zweier ding, nämlich: er muss . . . oder er darf . . . KLOPSTOCK gelehrtenrep. (1774) 116;

widerwärtig gemäkel
waltet nimmer alhier (bei wein und lied):
stumpf so wenig wie ekel
halt das mädchen die kühr.
was das mädchen geköhren u. s. w.

Voss yed. (1802) 3, 93,

mit der überschr. 'mäkeln und kühren', v. j. 1794; die thiero üben kür und wahl bei ihren liebchaften. BODZ Montaigne übers. (1793) 3, 368, vgl. HIPPEL u. s. a. ähnlich ist schon im 17. jh. s. b. SCHOTTALs wiederaufnahme des wortes, s. 2, u. a. e. und 4. d. s. auch JAHN und GÖTTE 2, c a. e.

6) Wahl bei besetzung von gemeindegliedern u. d.

a) mehrfach im gemeindeleben, theilweis bis in ziemlich neue zeit; dar zu kennt man zwene mollere (müller) . . . und wen die kor also geschehen ist . . . Erfurter wasserordn., MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 111; als die kühre auf Branden, einen vom rath sel, hat er sich ab. HENNENBERGER preuss. landl. 124; liess man die groszen glocken, wie zur kühre gebräuchlich ist, läuten. 123; die glieder des senates halten kur und wahl. HIPPEL 11, 191, diese häufung ist alt, s. 7, c; die kühr des neuen schuldheissen. würzb. verordn. v. 1797 bei SCHM. 2, 325, vgl. u. küren.

b) auch die einzelne wahlstimme (vgl. 7, d): ruffragium, ein hilf oder chur . . . ein stimm. DAST. 79; chur gehen, adiacere calculum 312, seine stimme abgeben; omne tulit punctum, er halt alle chur, alle stimmen hebt. 109, alle chur mit collectirischem sing., wie die meisten (meisten) köre haben weish. 5, 730 wol auch, vgl. welcher die meist wal hat unter kör 1, der die meiste körstimme hätte sp. 1841, die stimme meren Frankfurts reichsarr. 1, 176, mit einhälliger stimm erwelt BRANT s. 200 Z.

c) noch schwäb., im Schwarzwalde, kur f. stimme SCHMID 334; am vorabend hatte er alle burschen . . . zusammenkommen und sie zwei sog. tanzburschen wählen lassen. Constantin und des zimmermanns Valentins Xaver erhielten die meisten 'kuren'. AUBACH dorfgesch. 1846 s. 436 (1849 371). dazu ebendort kuren abstimmen, wählen, und bei SCHMID a. a. o. sogar er gibt keine kur von sich, können laut, kein lebenszeichen. vgl. zur form I, 2, d.

7) In allgemeiner geltung blieb es am längsten von der königs- und kaiserwahl im alten wahlreiche (vgl. kurreich). ebenso auch böhm. kur.

a) anfangs kür, kur, kore, kure oder anders, f. oder m., je nach der mundart (s. I, 2), s. b.: in des keisers kore sal der erste sin der bischof von Megenze u. s. w. Sachsenspiegel III, 57, 2, md.; under den leien ist der erste anme küre (hs. küre) der phalanxgrève vonme Rine. das.; die zöme ersten anme kure genant (bestimmt) sint, die ensuln nicht kiesen nach irme mütwillen, wen (sondern) swen die vürsten alle zu kunge erwelen, den suln sie aller erst bi namen kiesen. das., erwelen deutlich eine art vorwahl, vgl. kiesen 3 und kur und wal nachher; der bischof von Menze . . . hat die ersten stimme an der kür. Schwabensp. § 110 Waack, wechselnd mit kur;

das si sim sun Maximillon
mit gelicher kür die kron
gaben gern und williglich. Lant Schwabenr. 10,

wie mhd. mit gellicher kür Lohengr. 3151, einstimmig (auch mit gemeiner kür das. 3240, wie unter 2, b, mit gemeiner wal der churfürsten FRANK Germ. chr. 1538 229). mnd. kore m., nrh. kure m. s. I, 2, a, β, nrh. kure, kore s. I, 2, c, β.

b) die form chur, die gerade für die kaiserwahl die herrschende werden sollte, tritt zuerst im östr. und bair. gebiete auf (s. I, 3), doch anfangs wechselnd mit chure, wol auch chür, kür, s. b. bair. im 14. jahrh. (s. aber wegen der zeichen ü, ö I, 2, d): in des chaisers chür sol der erste sein der pischoff von Maenze. spiegel deutscher leute, landr. § 303; under den laien ist der erste an der chure der pfalanzgrave. das. (wie chiesen das., chunig, Chohn u. a.); in des reiches chure. lehr. § 11; teiding . . . umb die chür an dem riche. quellen zur bair. gesch. 6, 336, abmachungen wegen der wahl oder kurstimme des hause Bayern, v. j. 1333; so sol der elliste . . . dia wal haben an der chür des reichs. s. 218, vom j. 1313, aber auch 'kür des ryches' 363, wie kurfürsten dazselbst und zwar neben rhomen, chein, chrenchen, auch kur und wal 373. 374. aus dem anfang des 16. jh. der abschrift nach das. s. 36: hat er . . . gelobt, das er nu dem negsten (eig. an dem nächsten tage, daher demnächst) sein chur . . . wonde und khere an einen . . .

an wen wir wollen, also das er den kiese zu einem römischen khunig, wo man denn auch khur erwarten dürfte (vergl. khure I, 3, b). Aber chur muszte eben schon fest sein, vermutlich aus der langen regierung kaiser Friedrichs III. her, und blieb er auch in der hauptsache bis zum ende des wahlreiches. von den wbb. gieng erst CAMPE auf kur zurück, noch ABELUNG setzte überhaupt bloss chur an, ebenso FRISCH, RÄBLEIN, LUDWIG, ALER, im 17. jh. HENISCH, SCHÖNBL., während schon STEINBACH 1, 235 das ch- scharf tadelt (weil man damit das deutsche wort in ein lateinisches verwandelt), wie STIELER 945 'scribunt kurfürst et kur cum ch, sed pessime . . . rerum-surdus fabulam'. im 18. jh. schreibt selbst nd. churfürste CHYTRAEUS cap. 24, wie seine Strassburger vorlage, GOLIUS c. 25 churfürst, s. das gleichfalls strassburgische chur bei DASYPIDIUS unter 6, b, bei BRANT unter 7, c. auch in der Wormser samml. der reichsordnungen vom j. 1539 ist churfürst durchgeführt (aber auch chambergericht, chamberrichter), wie im Augsb. druck des reichsabschieds Augsb. 1500 churfürst, offenbar schon kanzleimässig.

c) es kreuzt sich aber früh mit wal, wie kiesen mit welen, schon im Schwabensp.: & daz die fürsten kiesen, so soln sie uf den heiligen sweren, daz si durch liebe noch durch leide . . . noch durch niht enwelen daz gewerde heize. 109, 2 Cengl. (vgl. aus dem Sp. unter a). daher kur und wal verbunden seit dem 14. jh. oder früher: umb wechselung der kur und wal des römischen richs (gleich 'des kaisers'). quellen zur bair. gesch. 6, 373, d. h. wechsel in ausübung des wahlrechtes; an der wal und kur des richs. 374. 371. selbst mit unterscheidung der bed.: und wir herzog Rüdolf soln diu wal haben an der chür des reiches, nachher so sol der elteste . . diu wal haben an der chür des reichs. das. 219, v. j. 1313, chur die gesamte wahlhandlung, wal die ausübung des einzelnen wahlrechtes, abgabe der stimmen; aber auch wal des richs 305. So wechselte man mit beiden noch später, oder verband sie, z. b.: dann man die chur noch nit angefangen, sonder rathschlagten erst, wie man die wal anfaben wolt. S. BRANT z. 109' Z., ebenso 200' als sie die chur anfaben wolten, denn also wert die wal, von der Strassburger bischofswahl 1506. s. auch oben 2, 627 chur oder wal, wahl und chur, noch im 18. jahrh. kur und wahl unter 6, a, auch im allgemeinen sinne kör und wahl 5, c. Aber wal, welen sollten überwiegen und das vermutlich ältere kiesen, kör verdrängen; schon in der goldenen bulle ist nur von wal die rede, wie in einem liede von der wahl Karls V. SOLTAN 2, 76 ff., LIL. 2, 231 ff. (könig Karl het die wale heizt es vom wahlresultat str. 12), im 18. jh. war chur als wahl eigentlich verfallen und vergessen, wie ABELUNGS worte darüber zeigen (s. e).

d) der begriff gieng auch über in den der einzelnen stimme (vergl. schon 6, b. c), schon früh mit stimme verbunden oder wechselnd: darnach sprach min herre burggrave Friderich 'so bin ich hie von mins herren des konigs wegen von Ungern als eins marggraven zu Brandenburg und kurfürst, und gehe desselben mins herren kore und stimme darzu von sinen wegen. Frankfurts reichschr. 1, 174, bericht über die wahl könig Sigmunds 1410 (von andern stimmabgaben das. bloss stimme); so wil ich gehen min stimme und kore. 326, rom j. 1400; lass ich uch wissen . . daz sie (Böhmen und Sachsen) ir kure auch an minen herren den konig gewant han. 210, vgl. u. b dieselbe Wendung. ebenso aber wieder wal, z. b. sein wal geben SOLTAN 2, 79. 80 (dazwischen stimme), der churfürst von Meins fraget umb die erst wale u. a. w. 79.

e) dann in den des wahlrechtes, mit dem vorigen sich oft mischend: der kung von Behemen enhät nicheine kure, umbe daz, daz her nicht dazch (deutsch) enist. Sachsenp. III, 57, 2; ein wahlfürst, der sich bestechen lässt, der hät sine kur verloren unde sol si nimmer mër gewinnen. Schwab. 110 (s. 107) Wack.; umb die chür an dem riche. qu. zur bair. g. 6, 336, das bair. wahlrecht; markgraf Sigmund, der di kör von der Mark het, und der herzog von Sachsen, der der kör (plur.) auch ein het, und der kaiser, der di kör zu Beheim het. U. STROMER, Nürnberg. chron. 1, 34. Ebenso wieder auch wal und stimme, z. b.: umb die wal und köre der mark ze Brandenburg, einen . . keiser ze welen. quellen 6, 416; wann ez ein recht ist . . . daz nimmē dan siben kurfürsten, die dā wal und stimme an dem riche haben, sin sollen. 372, und stimme so noch jetzt. Das ausüben des wahlrechtes hiess auch die kör kiesen (vgl. die wal . . ze welen vorkin): wer auch, das sich gebürte zu kisen di kur an dem reich . . von der marke wegen zu Brandenburg. das. 417, vgl. mhd. köre kiesen FRISCH 1, 166', zuerst wol zu d. gehörig. Das ist denn die bed., die

ABELUNG als erste angibt, doch mit staatsrechtlicher Erweiterung: "nicht so wohl diese wahl selbst, als vielmehr das recht, das oberhaupt des reiches wählen zu dürfen, nebst allen dazu gehörigen vorrechten, wörden und ländern", z. b. mit der chur beliehen werden, die chur haftet auf das (so) herzogthum Baiern. so schon im 16. jh. und früher: herzog Heinrich, an den newlich die chur kommen war. S. FRANK Germ. chron. Augsb. 1539 202'; er (papst Pius II.) stiesz von der chur und dem erzbischof Menz den Diether von Eisenburg. FISCHART Wien. 1688 142'; bestetigungsbrief der chur und herzogthum zu Sachsen. ALBINUS meissn. chron. (1589) 215; das land und chur der mark zu Brandenburg. 210; auch die würe des kurfürsten Moritz lässt ein dichter um ihn klagen:

chur und mein elgen lehen
und alles land damit
für io heit ich gegeben . . . LILIENTHON 4, 605'.

f) endlich bei ABELUNG "dasjenige land, mit welchem besitz dieses recht verbunden ist, auf welches dieses recht haftet", z. b. mit der chur Brandenburg beliehen werden;

so thust du auch, o herr! in chur und königreich (Sachsen und Polen). GOTTSCHED ged. 1736 s. 561.

in zusammensetzungen Chur-Brandenburg, Chur-Sachsen, Chur-Mainz, Chur-Trier u. s. f.; "oft bezeichnen diese ausdrücke auch den fürsten, der ein solches charland besitzt, oder dessen gesandte", z. b. Chur-Mainz hat das directorium auf dem reichstage zu Regensburg, Chur-Baiern erklärte, d. i. der gesandte.

g) vom lande z. b.:

wann es nach deim wunsch gieng daber . .
danz schon Chur-Sachsen ganz dein war.

OPPEL u. COHN 30jähr. kr. 320;

in Westphalen . . macht sich landgraf Wilhelm von Hessen . . in Kur-Trier die Franzosen furchtbar. SCHULLEN 93'; um die . . minder zu fürchtenden fürsten des Kurtheins seine macht empfinden zu lassen. 943', das kurfürstliche Rheinland. die Kurmark, endlich Kurhessen.

h) vom fürsten selber:

kam Chur-Sachsen in schneller eil (zugleich das heer).

OPPEL u. COHN 30jähr. kr. 276;

danz Churpfalz (dat.) die kron
des reichs blühe schon. 268;

Churbayrn ist seider vergangen mittwoch wider weg (von einem besuch in Versailles). ELIS. CN. v. OHL. (1871) 143; Kur-Boheim macht den beschluss (beim krönungzuge). KACNITZ 63, 763; Kur-Köln und Kur-Trier hatten über zwanzig staatswagen, Kur-Mainz allein eben so viel. GÖTTS 24, 303; die drei geistlichen kurfürsten hatten (beim krönungsmahle) . . auf einzelnen estraden platz genommen, Kur-Mainz den majestäten gegenüber, Kur-Trier zur rechten und Kur-Köln zur linken. 377.

y) dazu auch die adj. kurtrierisch, kurpfälzisch, kursächsisch, kurhessisch u. s. w., auch subst. der Kurmärker, Kurpfälzer, Kurhesse. nl. Keurbrandenburg, Keurpalts u. a. HALMA 313'.

g) auch chur selber kurz für churfürst, z. b. ein gut katholisches klaglied auf Tilly v. j. 1633 rühmt ihm u. a. nach:

ihre (i. ihr) majestät und chura
war er gehorsamb ganz.
oft, da vil thäten murren,
wart er auf ordnanz. KÖNNERS hist. volkst. 319,

dem kaiser und seinem churfürsten; churen, wie der reim verlangt, mit -en, um den dativ auszudrücken, nachklang des alten kure, vgl. den schwachen pl. 1, 2, b, aber eben darum wol noch als fem. gefühlt, während Kur-Pfalz z. b. vom kurfürsten schwerlich als f. gebraucht war: ich bin fro vor die arme Pfälzer, daz Churpfalz sich einmahl resolvirt hat, seine unterthanen besser zu tractiren. ELIS. CN. v. OHL. (1871) 106. die kürzung war übrigens vermutlich befördert durch die kürzende formel chur- und fürsten (s. unter kurfürst 3).

KÖR, adj. zu kiesen, offenbar von hoher allerthümlichkeit, obwohl nur spät bezeugt.

1) auserlesen, vorzüglich:

könig sammt allen seinen fürsten.
die vor waren die aller körsten. H. SACHS 3, 1, 160',

s. das subst. kör II, 6, b, das ausgewählte, beste. genau stimmend, wie dort als subst., auch isl. adj. kör, electus, designatus BRÜNN 1, 472'.

2) schwabisch kör, fertig, es ist noch nicht kör, auf dem Schwarzwalde. SCHMID 334; es kann zu kiesen, wert und gäle einer waare o. d. prüfen, gehören, s. kör II, 4, a.

3) rhein. kör, kör, wählig beim essen, s. körisch 2 (luxemb. ker GANGLER 233).

KURANLAGEN, pl. gartenanlagen beim kurhause, am kurorte.
KURANZEN, ein volksmässiges kraftwort, im 17. jahrh. auftauchend.

1) die jetzt gewöhnliche bed. ist prügeln, tüchtig durchprügeln: ich muss die karbatsche holen und ihn so lange liebeich kuranzon, bis er wieder nüchtern wird. KOTZEBUß dram. sp. 2, 140. es scheint durch ganz Deutschland zu gehn, wie nd. (sächs., in Posen BERND 152, auch in Nassau, Coblenz), so oberd. und nd.: östr. kueranzen, hart behandeln, schlagen FROMM. 4, 45, auch bei STALDER 2, 145 erwähnt; niederd. kurransen süchtigen, durchprügeln DÄHNERT 263^a (auch kurranschen), brem. wb. 2, 738. auch dän. übernommen koranise, schwed. kurransa (ADKLUNG), koransa RIETZ 346^a.

2) aber nicht das prügeln ist der eigentliche begriff, sondern süchtigen, in sucht nehmen oder halten:

lasst ja den griesgram gehn!
er weist euch (schmüben) zu kuranzon,
lasst euch wie oßen tanzen
und auf den kopfen stehn.

BÄGER 21^a (Europa str. 9),

bildlich von den recensenten, die das genie in ihre grenzen weist; auch bei KOTZEBUß ist es eine sucht zur besserung, schwedisch bei RIETZ ausdrücklich auch im saum halten. so deutlich in folg. lieder der Wittenberger studenten:

der heilige vater treibts zu bunt,
er will uns schier kuranzon.
vermußt soll, wie ein pudelhund,
nach seiner pfeife tanzen.
doch brave büschen prellt man nicht . . .

ZACH. WERNER M. Luther (1807) 60.

3) daher ist auch folg. übertragne verwendung möglich, wobei ein schlagen auch bildlich gar nicht in frage kommt:

schick euch noch heute zefan und schranzen
von meinem hof ein ganzes beer.
die sollen, bis ich wiederkehr,
in einem fort mit singen und tanzen
pflüchschuldgermassen euch kuranzon.

WIELAND 18, 238 (wintermärchen),

euch zusetzen, in die schere nehmen oder wie mans sonst bildlich sagt, um euch müde zu machen. ähnlich zu mummanten, die nicht lustig genug zum tanz aufspielen:

polisch muss hübsch lustig gehn,
dass die rocke hinten wehn.
wart', ich werd' euch mal koranzon!

Voss ged. 1825 3, 97 (1802 2, 56), 'reigen'.

auch die tänzerinnen selbst werden von den tänzern kuranzt, in einem nd. lieder von W. BORNEMANN (in dem ally. plattd. volksb. von Raabe, Wismar 1854 s. 22):

platz gemacht! nu willn wi tanzen
un dei dierens rüm kuranzon.

worin übrigens der alte tanz corant f. (frs. courante) LUDWIG 407 mitwirken konnte, der zuletzt ein volkstanz wurde, vgl. von der schlesischen schäfercourante bei L. ECK, volkst. neue samml. (1841) heft 4 u. 5 s. 46 fg.

4) die ältere form ist aber kurrenzen:

sie (die frau) muss sich lassen führen,
kurrenzen und regieren
nur wie es mir gelust.

CAR. WEISS Aborfl. ged. 1. th. 4, 12.

deutlich wieder in sucht halten. doch auch schon mit schlagen süchtigen: nahm damit sein spanisch rohr und kurrenzte den armen lauer durch alle predicamenta durch. ders. erznarren 1679 s. 258 (1710 s. 293), cap. 30, strafe eines jungen für einen versloss gegen den anstand.

5) auch der erste vocal zeigt abweichung. einmal koranzon, wie bei Voss u. 3, bei ADKLUNG (nur als prügeln), in mundarten z. b. westerrw. (neben kuranzon), hinten herum holen, mit worten oder mit dem stocke oder auf eine andere art! SCHMIDT 96, wie nassauisch KURANIN 251. Am auffallendsten aber karanzon, in allen drei hauptmundarten: bair. karanzon, zum gehorsam treiben SCHM. 1, 1285; schles. plagen, qualen (auch herumlaufen, umherschweifen) WEINB. 40^a; ostpreuss. derb abprügeln HENNIG 116, ebenso hamb. RICHEY 109, bremisch (neben kurransen) 2, 738, in der Altmark DÄHNERT 96^a. sächs. einen ankaranzen, strafend anfahren, auskaranzon aussetzen.

6) das ursprüngliche in form und bedeutung ist zwischen den vorliegenden abweichungen zu suchen.

a) ich glaube RIETZ im schwed. dialektlex. 346^a hat das rechte getroffen, er denkt an mlai. carentia, bussübung mit fasten, geizeln u. dergl., gleich dem sonstigen carena (d. i. eig. quadragesima, franz. carême, s. unter caren), vgl. in MELBERG voc. varil. carena, est vulgare Italorum, dicitur sic a carentia

hominum et ciborum, eyn karen. c4^a (falsch auf carere umgedeutet), carena vel carentia DIER. n. gl. 75^a, noch im 18. jh. in Königsberg 'karenz, diejenige strafe, da ein solcher, der freientisch in der communidat hat, eine zeitlang von demselben ausgeschlossen wird' HENNIG 116.

b) es müsste dann aus der klostersucht stammen, wie andres noch gäng und gäbe auch (z. b. zu kreuze kriechen, katzenfisch, s. unter klosterkatze), dann in die schulen und bursen übergegangen, endlich aus den lateinschulen unters volk gekommen. älteres karenzen wird sich wol finden, es steckt zwischen WEISS kurrenzen und dem karanzon unter 6, vielleicht war carentiare schon ein mlai. schulwort.

c) die bedeutung stimmt völlig zu der annahme: zuerst kasteien, dann in sucht nehmen überhaupt, endlich auch bloss peinigen, quälen, welche bed. ausser als schltz. unter 5 für kuranzon auch als östr. gegeben wird CASTELL 181, in Iglau FROMMANN 5, 459, westerrw. (auch die arznei hat mich kuranzt) SCHMIDT 96, nass. u. a.; in Waldeck nur schimpfen CURTZE 480^a, ebenso in Schweden schellen, auch nur beschämen (RIETZ).

7) nahe liegt auch kranzeln prügeln STRODTMANN 115, brem. wb. 2, 738, kranzheistern das. und s. 865; vgl. auch henned. ranzen durchprügeln FROMM. 3, 135 und dazu kuranzon. fremdes und heimisches findet immer gelegenheit zum verwechseln.

KURART. f. heilmethode, curart M. KRAMER 1757: dass er sie von diesem übel völlig heilen wolle, wenn sie sich seiner curart anvertraue. GÖTTE 17, 340. bildl.: Adlung sieht recht gut, wie nachtheilig der erschöpfenden schreib- und kurart starke bilder und flügel sind. J. PAUL biogr. bel. 1, 142.

KÜRASS, s. küris.

KÜRASSIER, s. kürisser.

KÜRB, s. körbe, auch kirchweih.

KÜRBAD, n. bad zur badekur.

KÜRBÄUMEN in dem schon 3, 1372 angeführten spruche. bei S. FRANK 2, 110^a wer kürbäumen wil, der faulbäumer gern, dort von gesuchtem wolleben verstanden nach der beigegebenen erläuterung: zü vil lust bringt unlust, süch nit zu vil honig dz dir nit gall draus werd u. s. w.; ähnlich verstand es noch STIELER 115 von selbstüberhebung die erniedrigung nach sich zieht, und entnahm daraus ein kürbäumen adolescere, succrescere, metaph. superbiere, und faulbäumen incurvari, hant inolescere, seine quelle scheint nach der beigegebenen lat. erklärung FRANK oder seine ausschreiber gewesen zu sein.

Aber das sprichwort war wirklich so im gange: denn beide schrift und tegliche erfahrung zeugen, wie vierzehn handwerk das fünfzehende auch haben und gemeiniglich betten muss. also wer kürbaumbt der faulbaumbt gerne, und wer über seiner eltern willen und wider sein beruf thut, der bleibt ein hümpier. MATHEIUS hist. Christi 2, 70^a, wem bei der berufswahl das handwerk seiner eltern zu schlecht ist (da doch alle, einander unentbehrlich, ein ganzes bilden). doch ist das nur einzelne anwendung des bestimmteren grundgedankens, der bei demselben im folg. heraustritt: was so kürbaumbt, das faulbaumbt gerne, wehle bringt quele und der erste kauf und das erste glück das beste. hochzeitpred. 30^a (1564 L. 1^a), wer lange wählt, greift endlich etwas schlechtes.

Mit diesem sinne lebt der spruch noch im nd. gebiete, wo er denn auch seine heimat haben wird, zumal hier noch das subst. austritt, das ja dem zeitworte vorausgehn musste: ostpreuss. 'de körböm sücht, de fölböm findt, der gar zu wählerisch ist, bekommt am ende das allerschlechteste' STRECKENBURG 117^a (unter fölböm faulbaum, rhamnus frangula gestellt, an den auch J. GRIMM oben dachte). im brem. wb. 2, 851 körböm geit to völböm, oder deutlicher he geit so lange to körböm, bet he to völböm geit, er wählet so lange, bis er endlich das schlechteste trifft (besonders von freiern gesagt); auch im zeitwort körbomen, und körbomen gän, sich in der wahl nicht entschliessen können, 'wie einer, der, um den besten baum ausszusuchen, im walde von einem zum andern gehet . . .'. Und das ist ohne zweifel noch das ursprüngliche, entsprungen aus dem alten rechte, dass einer zu bau und besserung des hauses aus dem gemeindewalde einen theil des holzes nach 'willkür' holte (vgl. gabholz, weisth. 1, 825, J. GRIMM RA. 508 ff.). der körböm ist 'der beste', den ein solcher sucht, wie kürgöd auserlesen gut (s. unter kür II, 5, c), der völböm ein fauler (s. faul 2) den er wählt. dazu stimmt auch die pomm. fassung bei DÄHNERT 247^a körböm föllt ök wol up föllböm öt, wer lange wählet trifft es nicht immer am besten, föllböm wie föllholz (vergl. RA. 513), zugleich in einklang gesetzt mit föllt, föllt. s. auch holst. körbömsch sehr eigen SCHÜTZ 2, 326.

KURBE, f. gleich kurbel, griff zum drehen u. d.

1) *ahd.* a) kurbe sind ich zuerst in der von MOHRRE be-
sorgten 3. ausg. von M. KAANER u. d. (Lpz. 1769) im deutschen
theile, als krumme handhabe um etwas zu drehen (nl. anders
benannt), so lange entliegend es der aufzeichnung. dann bei ADLUNG
die kurbe z. b. an einer kaffeemühle, einem bratenwender, einer
sägemühle (vgl. u. c. CANPE fügt schleifstein, kaffeemühle hinzu);
die erste heisst im *öcon. lex. Leipz.* 1731 sp. 417 vielmehr leyer,
wie noch sächs. z. b. am schleifstein.

b) einen beleg fürs 15. jh. gibt folg. kurm dat., d. i. kurba
(wie alm aus albn, alben, vgl. kurm unter kärke 2), schwab.
wie es scheint:

die krankheit (der nachthunger) kan ir nit entpflehen,
sie werd denn wider an der kurm ziehen,
daran man manslegen schol schleifen. *fastn.* 748, 14,

also am schleifstein (obsch. verwandt).

c) auch korbe. a) so im 15. jh. korbe gerale *Dier.* 263^a
aus zwei rhein. voc., lat. eig. girale (von girare drehen), auch
mit wenderat, roddel erklärt. so noch Hess. korbe, drehkorbe.
auch bei FRISCH 1, 538^a "korbe oder gorbe (s. 3), zapfen, zieht
die sag in der mahl mit dem lenke, drehet wie ein lenker, gall.
courbe", s. lenker in der sägemühle, zu zapfen z. krumm-
zapfen als kurbel, bei MATHESIUS krumbe zapfen oder körbel
(s. d.) am schleifstein der getreten wird.

β) zu diesem körbel gleich kurbel nachträglich auch helm-
körbel oder körbel am steuerruder (der krumme griff zum drehen),
das sich aus FISCHARTS gehelmkörbelet *Garg.* 79^a ergibt, s. 42, 979.

γ) bei FRISCH folgt eine mir dunkle angabe, die zu korbe
gehören wird: "korben-röllgen, räderyen mit einer kuppen".

d) auch kärke, fränk.: ein wasserrad kan zween oder
vier blasbälge mit einer gekröpften (gekrümmten) kärke und
eisernen ziehstangen auf und niederlassen. *HOBBERG* 1, 72^a,
gleich dem krummzapfen im bergbau.

e) mit umlaut auch luxemb., klip f. gebogene handhabe, kurbe,
kurbel *GÄNGLER* 236 (l für ü oder ö), auf der Eifel aber curv f.
SCHMITZ 223^a. das wort erscheint überhaupt im rhein. gebiete
heimisch. aber entlehnt auch poln. korba, kurba.

2) auch mhd. ist es glücklich einmal bezeugt, kurbe schw. fem.,
am ziehbrunnen, die kurben trihen, umbe ziehen im Reinhard
961. 983, im allen texte nur ziehen (J. GRIMM *sendschr.* z. 22),
wie an der k. ziehen unter 1, b, es gleicht ja dem ziehen an
den rudern, das umbe ziehen und trieben (gleich umbe trieben)
zeigt deutlich die winde am ziehbrunnen, für die das wort ver-
mutlich zuerst gebraucht war. Nicht ganz sicher ist es *ahd.* in
der gl. churba, curba anthlia *GRAFF* 4, 467. *Dier.* 36^a, s. unter
körbel, aber doch wahrscheinlich nach anthlia als galgaruota
GRAFF 2, 491, vgl. 383 (wo curba deutsch ist), *SCHM.* 2, 39, die
stange am ziehbrunnen (s. galgen II, 6).

3) daneben aber formen mit G, wie schon unter 1, c gorbe
bei FRISCH.

a) gurben, krumbe hölzer, so die seitenladen der schiffen
zusammen habend (d. i. halten), costae navium. *MAALER* 196^a, aus
FRISCH 340^a, vgl. krummholz 2; noch bei *STALDER* 1, 499 'gurben
(pl.?), gürbi n. schiffrippe, 'im gegensatz der nadel, d. i. der
kleinen wagerechten hölzer womit der schiffboden befestigt wird'.
auch gurben plur. nach FISCHARTS bezeichnung eines seetüchtigen
schiffes als gebodemel, vergurbei *Garg.* 79^a (*Sch.* 135), gegen-
wärtig auf dem Rheine korben pl. (s. sp. 1800), frz. courbe f.
Die bildung ist sonst wie kärke unter 1, d, das n. gürbi sieht
aus wie ein demin., was ja kurbel auch eigentlich sein muss;
im begriffe bleibt nur die krümmung, mit wegfall des drehens.

b) schwiz. auch der krumme handgriff an der sense, die mitt-
lere handhabe für die rechte hand (*STALDER*), mit oder ohne
drehen, wie man will; anderwärts knebel. vgl. kurbelspiesz.

c) scheinbar abweichend auch spinnrad, in *SCHMIDTS* id. bern.
gürbe n. (*FROMMANN* 3, 86^a), dazu gürbireiser, gürbenmacher,
drehstiel, besonders der spinnräder macht *STALDER*. es muss eig.
die vorrichtung sein, die beim treten das rad in bewegung setzt,
gleich der körbel am schleifstein unter 1, c, der kurbe 1, b, wo
auch der ganze 'schleifstein' damit bezeichnet scheint; es ist wie
in schleifstein, wo auch die ganze vorrichtung nach dem haupt-
stücke benannt ist. Merkwürdig anklingend übrigens nd. kurre f.
spinnrad, in *Fallerleben* *FROMM.* 5, 154, vgl. rhein. kar n. spinn-
rad (sp. 203 unten), nd. spinnekäre (sp. 223 unten).

4) den Ursprung setzt man seit *FRISCH* (s. 1, c) in frz. courbe f.;
aber das trifft nur in der bed. 3, a mit unserm worde zusammen
(wie span. curva), die kurbel heisst vielmehr manivelle f., auch
am steuerruder, wie körbel vorher 1, c; und dabei ist nicht zu

übersehen, dass auch die gurben, korben des schiffes zugleich
heimischen anhalt haben an korb schiffsgewölbe unter a (sp. 1800),
sodass das frans. schifferwort, bei aller entlehnung an lat. curvus,
umgekehrt zugleich unter dem einfluss des rheinischen wortes stehen
könnte (hat doch z. b. der griff des steuers einen deutschen namen,
hebume, d. i. helm). Denn dem Rheingebiete wesentlich gehört
unser wort an, während es in den andern germ. sprachen fehlt
(selbst nl.); zur sichern beurtheilung wären genauere aufnahmen
dort nötig, auch in dem frz. grenzgebiete. möglich dass da ein
lat. curva, frans. courbe krummhals auch fürs drehen, winden
bestand; aber auch für heimische herkunft liegt eine möglichkeit
vor in kerben, das einst starkförmig war (mhd. gecorven gekappt
im alten Hamburger schiffrecht bei *LAPPENB.* 83), wenn etwa die
kurbe urspr. nichts als ein vom baume geschnittener krummer ast
war, vgl. altn. isl. kurr m. abgebrochenes stück holz, kurfla holz
klein hauen *Brün* 1, 483^a. Der wechsel von k- und g- ist sowohl
bei einer entlehnung begreiflich (s. K 2, f und G 5, b) als ohne
sie, wie er denn deutlich vorliegt in schwiz. gerte hippe neben nl.
kerten kerben *KM.* (s. kerben a. e). Sollte aber das krumme der
keimpunkt des begriffes sein (das doch dem aste auch von selbst
so nahe liegt), so käme wol gar urverwandtschaft in frage mit
allat. grübatü gekrümmt (grübl rückgrat, u. a.), s. *MILL.* 145^a.

KURBE gleich kirchweih, s. d.

KURBE, f. nebenform zu korb m.

1) schon *ahd.* churpa sporta, eig. churpia oder churbis, als
weibliche nebenform zu dem männlichen chorp, chorb (s. unter
körbe), mit dem vocal des dem. churbili, der doch auch im ein-
fachen churp noch erscheint (s. korb I, a), wie in mhd. kärke pl.
LEXER 1, 1684. mhd. kärke f. entlehrt noch des beleges, ausser
eier in der kärten *SCHM.* 2, 327 v. j. 1384; aber im 15. jh.:
pinkürb aperium (für apiarium, bienenkorb) *SCHM.* 2, 327, ebend.
pinkürben machen, alveare; camura, kurb (vor mappa, korb)
Dier. n. gl. 70^a, schwab.; mit unbezeichnetem umlaut: kurben,
camura, carillum, quasi canistrum, quia contextum ex virgultis.
voc. inc. leu. 01^a (zu carillum s. *Dier.* 100^a, tragkorb); zeine vel
kreunzen (s. kreinze), canistrum.. kurben oder flechte. pp 4^a.

2) jetzt noch bairisch die kärten (auch kärten), gesprochen
kirhm, kirm, korbformiges geflecht aus spänen, gewöhnlich an
armbändern auf dem rücken getragen, s. *SCHMELLER* 2, 327, dessen
vater selbst ein kärtenzäuner war (besser -zeiner, s. unter 1),
'der aus holz- und wurzelschienen kärten flecht'. er nennt gras-
kärten, heukärten, spitzkärten (spitz zugehend); kärten aus
eichenholz zu machen wird 1762 verboten (vgl. in der 2. ausg.).
Im bergbau, zugleich als mass (man vergl. u. körbe 1): wenn
man wirkt, soll man den heiligen geben alle tag 2 kärten
(mit ers). *Loni berg.* 388, der auch die volkm. form schreibt:
allemaal zehn kärten für ein bergfueder; die müaz kärten-
weis verkaufen; vgl. kurm unter kurbe 1, b.

3) weiter verbreitet war es in der nachher verdunkelten redensart
das wasser geht über die kärten, auch über die kärten (s. sp.
1804), d. h. über das schützende geflecht am ufer, wofür der
nachweis sp. 2322 nachgebracht wurde.

KURBEERBAUM, m. cornelbaum C. *GRINER*, *MAALER* 259^a
(geschr. kurberbaum), *Apherd. tiroc.* 135; dieser welschkirsch-
baum, den man sonst auch curbeerbaum nennet. *SPANGEN-
BERG* lustg. 416; kurberebaum *NENNICH* 2, 1226. s. folg.

KURBEERE, f. cornum *MAALER*, kurbereen *TABERNAMONT.*
(*Dier.* 152^a), kurbeer corna *SCHOTTEL* 1352. bei *NENNICH* kurb-
beeren von cornus mascula (kornelle) und cornus sanguinea
(hartriegel); wegen der form s. kornella 4. *ahd.* curnolisperi
corna *GRAFF* 3, 204, Hess. kornlesbeere kornelkirsche *VILMAR* 220,
schwiz. kurlibeere *STALDER* 2, 145, luxemb. kirel f. *GÄNGLER* 236.
s. auch kurbere.

KURBEL, s. korbei.

KURBEL, f. gleich kurbe, drehkurbe (s. dort), weiterbildung
von diesem kurbe, zuerst bei *ADLUNG*, soviel ich sehe, aber sicher
viel älter, s. aus dem 16. jh. bergm., vielleicht schon aus dem 15.
körbel spalte 1505 (und körbel handhabe des steuerruders unter
kurbe 1, c): das drehen einer kurbel.. die eine leier spielt.
H. v. KLEIST (1859) 3, 305. kurbel am bratspiesze, s. u. kurbel-
spiesz und kurbe 1, a. vielfach im maschinenwesen, z. b. zum
drehen eines grossen bohrers (bohrkurbel), kurbel hat da das
einfache kurbe zurückgedrängt.

KURBELBAND, n. ledernes band, gürtel in verbindung mit
einer kurbel.

KURBELBEWEGUNG, f. in der mechanik, die bewegung durch
die kurbel.

KURBELDAMPFMASCHINE, f.

KURBELFUTTER, n. hölzerne röhre, womit der arm einer kurbel gleichsam gefüttert ist.

KURBELGRIFF, m. der griff an einer kurbel.

KURBELHASE, m.: wann man ihnen bei ehrlicher gesellschaft einen haren oder hun vorzuschneiden und zerlegen darbietet, sie dafür erschrecken und sich stellen als wie die kurbelhase, als wann sie selbst der hase wären und ein anderer sie zerlegen wolte. Moschenosch de exercit. acad. 374. vgl. unter kurbelspiess.

KURBELN, mittelst einer kurbel drehen, bewegen.

KURBELN, gleich kirmeln (s. d.): si kurbelt und schlürket an der rede und wird gar (ganz) sprachlose. Schade's sal. u. pasqu. 2, 280, in der fassung bei Schenckel si kurbelt und lurket an der red klost. 10, 370, in N. Mandels satire von der kranken messe, die sterben will. s. auch schweiz. kurbeln rücheln und kurbeln.

KURBELSPIESS, m. der schweinspiess oder das fangeisen, tenabulum Frisch 1, 559, von kurbel als gekrümmtes quereisen Adelung. KRONITZ, also gleich knebelspiess (s. d. 1), kurbel gleich knebel. Campe fügt noch hinzu 'spieß mit einer kurbel (zum drehen), dergleichen die bratspiesse sind', wofür vielleicht kurbelhase seugt als hase am bratspiess? dann müßte kurbel auch für sich als bratspiess mit kurbel bestanden haben (s. unter kurbe 1, a aus Adelung), was sehr denkbar ist.

KURBELWELLE, f. die welle die zur kurbel gehört.

KURBEN, wie kurbeln, oder mittelst einer kurbe befestigen, wie in folg. einkurben: aber er (Friedrich d. gr.) fixirte den massstab nicht fest, er kurbte ihn dem preussischen scepter nicht ein, und so wurde dieser massstab im sarge des groszen mannes mit begraben. H. König könig Jérôme's carnaval 1, 221.

KURBENGASSISCH, s. unter kurdewan.

KÜRBISZ, m. cucurbita, aus dem lat. worte früh übernommen, mit wegwerfung des redupl. cu- wie in rhein. kummer gurke für kokumer (s. d. 3), lat. cucumer, und wie in franz. gourde, woneben älteres gougourde. über urverwandtes s. PICTET orig. 1, 310.

1) Die formen. a) ahd. churpiz, churbiz, also schon mit umsatz des lat. fem. ins masc., den die endung herbeigezogen haben muss (vgl. gramm. 2, 220), pl. churpiza cucumeres GRAFF 4, 487. daneben aber wildia curbiz colocintida, fem. (gr. 2, 220) wie im 15. jh. die kurbiz MEGENBERG 542 Pf. und noch bei ADELUNG auch die kürbse, pl. kürbsen (vgl. d. d.), bei ALER 1258' kürbis als m. und f. wechselnd, wie bei SCHÖNLEDER h 5' kürhs. Aber auch n. ahd. churbiz pl., cucumeres, curbiz cucurbitae gl. Jun. 186, wie mhd. daz kürbiz MEGENB. 313, 21, daz kürwiz 393, 13 var. Auch ags. als m. cyrfet ETTM. 385, WRIGHT voc. 31, colocintida wyldre cyrfet 30' (eigenthümlich anklingend, wie umgedreht lwerhwette cucumer 30'. 67', herhwette DIER. nov. gl. 122'); engl. vielmehr gourd, das frz. gourde.

b) auf nd. boden, wo man das -t auch erwarten sollte, erscheint = selten: mnd. 13. jahrh. curvete cucurbita Diut. 2, 210', vielleicht noch als fem. (alts. kurfita?). sehr merkwürdig aber nrh. 15. jh. de gekyrste in der Cidner bibel 4 Mos. 11, 5 (K. SCHILLER zum mehl. kräuterb. 1, 24'), vulg. cucumeres; das ist wie noch das volle cucurbita, nur nach deutschen langgesetzen behandelt. Sonst zeigen die nd. formen -s, wie aus dem hd. entlehnt: carves colocynthia DIER. 133', korves, korvese cucumer 161', cörvese cucurbita MONES anz. 4, 243; jetzt kürwes SCHAMBACH 117', kürbs DÄNN. 247', K. SCHILLER s. a. o., wie schon bei CHYTR. Hamb. 1594 c. 112 korbs. Stark verändert nl. kauwoerde f., bei KIL. kauwoorde, kouworde cucurbita, mit umgesprungnem r und erweichtem v und t; jener umsprung auch hd. in kabirzgart cucumerarius (kürbissgarten) DIER. nov. gl. 122', vgl. nd. carves vorhin.

c) der auslaut aber auch gesteigert, md. und nd.: korwieze m. 14. jh., im 15. jh. korbiz, kurbiz DIER. 161', 'kurbicz vel kürbicz' 133', aus haupts. rhein. vocab., wie schon um 1100 nrh. kurviz Germ. 9, 23 (vgl. buliz pilz das.); in DIEPENBACHS wb. v. 1470, ostmd., kürbicz cucumis, cucurbita sp. 85, wiltkorbiez colloquieida 71, wie noch jetzt sachs. in bauernmunde körwitz (kerwitz), selbst körwiz. Selbst nd. kürbitz Frisch 1, 559, genauer kürwitz DÄNNERT 247' (daher ehstn. körwits, kärwits), wie entlehnt schwed. kurbits neben kurbis. auch älter nl. nach WEILAND korvits. eigen nd. corvelze DIER. n. gl. 122'. Sonst erscheint der gewöhnliche auslaut auch verbreitert in kurbisch DIER. 161', rheinisch, wie nrh. im Teuth. 56': wilt corbeschen of (oder) vleschen, siciasria, corbeschensait of vleschensait of die vrucht dairvan, cucumer, vgl. u. 2, a.

d) aber zum hd. zurückzukommen, a) mhd. im endungsvocal (und im umlaut) schwankend, theils kürbez (s. e), wie im mhd. wb., theils kürbiz wie bei LEXER angesetzt ist: churbiz cucurbita sumerl. 40, 44 neben churbizrebo tanaceta und churbizcherne cucumer, sodass die zusammens. den vocal besser auf seiner höhe erhielt; kürbiz m. MEGENBERG 313, 8. 393, 8 ff. (hier wechselnd mit kürwiz und kürbz). das -biz trug gewiss noch einen ton, wie es ja im vocal selbst gesteigert erscheint in nhd. körwiz u. c, vgl. nrh. curviz cucurbita Nyerup symb. 330.

β) nhd. hat in kürbisz die volle und geschichtlich beste gestalt sich glücklich behauptet; das i schon oder noch im 15. jh., zugleich fürs mhd. zeugend: kurbis roc. inc. 1. o 1', kurbisz roc. 1452 r 8' (u kann ü meinen); im 16. jh.: kürhsiz roc. Augb. 1521 DIER. 161' (auch kirbisiz das., 15. jh.), kürhs DASYP. 370'; gott . . aber verschafft einen kürbis, der wuchs über Jonn, LUTHER Jon. 4, 6, vergl. schr. 3, 220', wo auch kurbis. im 16. jh. z. b. kürbis Frisch, kürbisiz (oder kürbs) ADELUNG.

γ) der pl., ahd. churpiza, mhd. kurbeze cucurbitae sum. 55, 72, nrh. um 1100 curbeze cucumeres Nyerup 349, ist nhd. gleichfalls bewahrt oder wiederhergestellt, kürbisse ADELUNG: dort auf den hügel . . wo die kürbisse stehn. S. GESSNER (1770) 2, 115. 117;

und schlendern elend durch die welt,
wie kürbisse von luhnen
zu menschenköpfen ausgehöhlt,
die schadel leere stuben.

SCHILLER anthol. 119 (kattr. u. männer).

die endung war aber lange verloren (doch vgl. das n. unter a): ort da kürbisiz gezogen werden, cucurbitarium. DASYP. 370' (im sg. kürbis); die kürbis oder erdopfel leszt man den winter durch in den stuben empor stehen. COLERUS hausb. (1640) 140; lange weiszknorrige kürbis Frisch 1, 559'. s. auch bei LUTHER u. a. und kürbs pl. unter 2, b.

δ) oberd. auch schwache form, vielleicht nur im fem. (vgl. n. a): ein ort, da kürpsen gezogen werden. DASYP. 45' (kürpsenform das.), mit sg. kürps, beide ohne geschlechtsangabe wie beim folg.; auch bei MAALER 255' zwar kürhs, aber gleich darauf kürbsen so an bögen . . wachst oder auf einer lauben, cameraria cucurbita, wie in seiner vorlage, Frisius 179' (384'), also selbst als nom. sg., wie in folg.: ob er wol bel ein kiselstein können werden? oder ein kürbsen? und so er dan ein kürbsen were worden . . FISCHART bien. 1558 251' (pompoen of cawoerde MARBIX 246'); hundskürbsen brionia DIER. 81' aus RÜSSLIN kräuterb.; allerlei kürbsen. SCHUNN (1664) 255.

e) md. auch mit ö, o: wir gedenken der fische . . der kürbis. LUTHER 4 Mos. 11, 5 (neben kürbis u. β); wilde korbis. 2 kön. 4, 39 var.; cucumerarius einer der korwen bauwet, neben cucumer ein kurwes. roc. opt. Lpz. 1501 Hij'. vgl. korbiz u. d. unter c, wie nd. mit o, ö u. b.

f) neben kürbisz aber auch kürhs, α) noch bei ADELUNG mit pl. kürbse (nicht etwa als niedrig), wie bei RÄGLEIN, LUDWIG u. a., während STEINBACH, STIELER u. a. nur kürbs geben; z. b.: als du einsmahls . . dem . . Silen einen dicken kürbs auf den rücken warfst. FR. MÜLLER 1, 174; im plur.: dem, der seiner freiheit beraubt ist . . sind die besten melonen nur kürbse. Gressets Papperle (übers. v. J. N. Götz) 49;

warum trägt kürbse der eichbaum nicht?

RÜCKERT ged. (1837) 3, 192.

β) und so sehr weit rückwärts: wie ein ziemlicher kürbs. SCHUPPIUS 99; kürbs SCHOTTEL 1352. im 16. jh. kürbs MAALER (selbst kürbsze), der aussprache entsprechender kürps DASYPODIA, s. u. d. d, im 15. jahrh. cürbs, kyrpsz, kirbs u. a. DIER. 161'. 133', kürpsz n. gl. 122', kurbs 161', WACK. roc. opt. 51', ja schon mhd. kürbz u. d. α, selbst auf der schide des mhd. und ahd. hundeskürbz brionia HAUPT 9, 397, kürbz 396, und auch schon mit s wildekürbs colocintida 395.

γ) auch die zwischenform zwischen beiden erscheint während der ganzen zeit. wie schon im 12. jh. oder früher im pl. churbeza, churbeze GRAFF 4, 487, mhd. kurbeze (s. d. γ), sg. curbez sum. 61, 41, so im 15. jahrh. einzeln kirbes, korbesz u. d. DIER. 161'. 133', nrh. koirbesz 161', im 16. jh. kurwes, korwes md. (s. d. e), und landsch. noch jetzt, wie tirol. kirbes SCHÖPF 317; vgl. mnd. korves, und. kürwes unter b.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) der kürbisz schlechthin ist cucurbita pepo L., die einzelne frucht wie die ganze pflanze, auch pfebenkürbisz, türkenkopf u. a., doch selbst schon mit vielen unterarten wie sie die cultur entwickelt hat, s. NEUMANN 2, 1311 ff. und schon bei FRISCH birnkürbis, apfelkürbis, drischelkürbis, rosenkürbis u. a. daneben

bes. wasserkürbis, wassermelone, melonenkürbis, flaschenkürbis oder keulenkürbis, langer kürbis, auch kurz flasche (s. u. 3), weil man sie zu flaschen aushöhlt, wie man auch den gemeinen kürbis ausgehöhlt zu gefässen braucht (NENN. 2, 1308). vgl. kürbisflasche.

b) mit dem häufigen älteren *cucumer* u. 1 werden oft melonen gemeint sein, s. unter kumumer 2; dass man aber auch die ohnehin verwandten gurken wirklich mit kürbs bezeichnete, zeigt folg.: *cucumer* .. die langen gurken oder kürbs, dessen frucht lang, dünne und gekrümmt wie eine schlange. HENISCH 625. ebenso heisst der wilde kürbis auch bittergurke, purgiurgurke (s. koloquinte und unter 1), der eselskürbis auch eselsgurke FAISCH 1, 559°.

c) in der blumensprache: zwibel weinen, kürbs unnütz hoffnung. GARG. 124° (Sch. 224), weil er mehr verspricht als sein inneres hält. Kürbis in vergleich mit hohlköpfen s. z. b. SCHILLER u. 1, d, γ, auch kürbiszkopf; daher hohlkürbis, ausgehöhlter k. als laterne gebraucht: hohlkürbisse, in welche ein grossgeist seine denkraft und alleinvertunft als kerze einsetzt. JAHN merke zum d. volkshum 110. tirol. kirbes dummkopf SCHÜPER 317. auch vom ganzen menschen, wie dummkopf eben auch:

wer glaubst du denn zu sein,
dass du mich scheitern willst, du kürbis? GÖTTE 10, 224;
das ist doch zum fuszausreissen, einen solchen kürbis von einem weib erhalten zu müssen. ZINGERLE hausmärchen aus Südd. 186. dass der vergleich auch im alterthum galt, zeigt z. b. Senecas ἀποκολονῶνσις.

3) erwähnenswert sind neugeschaffene heimische namen: erd-
apfel DIER. n. gl. 122°, s. z. b. COLEBUS u. 1, d, γ, apfel der auf der erde wächst; fleische, s. 1, c a. e., wie nl. vleesche *cucumer* DIER. a. a. o., nd. flasche, flaschappel RICHET 59, bei LUDWIG 1090 flasche gleich flaschenkürbis, vom aushöhlen, s. 2, a (daher auch dänisch graskur, aus kar, gefäss und 'gras', kraut); nd. auch türkappel DANNEIL 225°, Türkenapfel, vergl. türkenkopf u. 2, a.

KÜRBISZAPFEL, m. ein kochapfel, s. NENNICH, CANPE; nd. aber bei SCHANNACH 116° kurbsappel für den kürbis selber, s. kürbis 3.

KÜRBISZBECHER, m. becher aus einem hohlen kürbis gemacht:

im gletscherabstrom stand mein jagdwein kühle
und füllt den kürbisbecher kalt und klar.

SCHNEFFEL from Avert. 201.

KÜRBISZBIRN, f. gleich pfundbirn, NENNICH, *pira cucurbitina* ALER 1258°; schon ahd. nach 'volomis curbezberon' (dat. plur.) HAUPT 15, 37°, vgl. GRAFF 1, 842. s. auch birnkürbis vorn.

KÜRBISZBLATT, n. das blatt der kürbisstaude: im schatten der breiten kürbisblätter. S. GESZNER (1770) 2, 118.

KÜRBISZBREI, m. brei aus dem fleische essbarer kürbisse gekocht. STIELER 227, FAISCH 1, 559°. doch ist er nicht überall gut angesehen nach dem sprichworte mit geduld überwindet man kürbsbrei GOTTHELF 11, 298.

KÜRBISZFLASCHE, f. *cucurbita* ALER 1258°, flasche aus einem kürbis, bes. einem flaschenkürbis (s. d. und kürbis 2, a) hergestellt: kirbisflasche. MAYNES. Sar. 193°; gib mir die kürbis-flasche, die an deiner seite hängt. S. GESZNER (1770) 3, 84; Anne .. ab mit den kürbisflaschen. FR. MÖLLER 3, 334; kürbisflasche der freude. J. PAUL jubelsen. 35; kürbis-flaschenkeller. Hesp. 1, 81 (s. flaschenkeller unter keller 1, d).

KÜRBISZFÖRMIG, z. b. kürbsförmige birnen LUDWIG 1090.

KÜRBISZGARTEN, m. *cucumerarium*, kürbsgarten ALER 1258°; die tochter Sion wirt überig sein wie ein beuslein im kürbsgarten. REISZNER Jerus. 1, 176°. im 15. jh. kürbsgart u. a. DIER. 161°, mhd. kürbigarte, ahd. churbiggarto.

KÜRBISZHAFT, adj., kürbschaft *cucurbitinus* STIELER 1015; er gibt auch kürbsicht so, das freilich nach dem vollen kürbis zu bilden nicht mehr möglich ist.

KÜRBISZHÜTTE, f. *cucurbitarium*, kürbisbütte STIELER 869, kürbislaube.

KÜRBISZKERN, m. kürbskern STIELER 121, kürbskern FAISCH, mhd. kürbizkerne (s. u. kürbis 1, d, α).

KÜRBISZKIRSCH, f. *bryonia alba* NENNICH, hundekürbis, teufelskirsche.

KÜRBISZKOPF, m. 1) die frucht des kürbisses als kopf gedacht (wie krautkopf u. d.): kürbskopf, a gourd-head. LUDWIG 1090. 2) für hohlkopf (vgl. kürbis 2, c): für solche lappe-reien, als ich .. hier treiben musz, wäre ein kürbskopf eben so gut als meiner. VOSS br. 3, 1, 144.

KÜRBISZLAUBE, f. laube mit kürbisranken überwachsen. kürbslaube LUDWIG 1090:

dass du morgen die weis' in der kürbslaube mir lernest.

VOSS die freigelass. 141;

das ganze wird eine kürbslaube, in einigen wochen werden die faden von den ranken belaufen sein. FREYTAG soll u. h. 2, 161.

KÜRBISZLEIN, n. kleiner kürbis, kürbslein STIELER 1015, ALER 1258°, kürbszle MAALER 265°.

KÜRBISZMUS, n. gleich kürbiszbrei FAISCH.

KÜRBISZRANKE, f. ranke der kürbisstaude.

KÜRBISZREBE, f.: die alten kürbsreben mit essig und süßem wein eingegeben heilet die rothe rubr. TABERNAEMONTANUS 862. mhd. churbigrebe *tanaceta sumeri*. 40, 43, GRAFF 2, 354, s. NENNICH 4, 1421 *tanacetum vulgare*, falscher wurmsamen, wurmkraut, reinfarren, auch DIER. 572°.

KÜRBISZSAFT, m.: *elaterium*, saft von wilden cucumern .. eselskürbissaft. KIRSCH corn. 1, 396°. danach auch folg. zu berichtigen: wilderkürbissaft, *elactorium*, oder dripkeirn. voc. 1482 005°. doch vgl. corbeschensait (für sät) von der kürbisfrucht unter kürbis 1, c.

KÜRBISZSTRAUCH, m. kürbisstaude oder pflanze, ein kürbisstrauch LUTHER 2 kön. 4, 89 var. für wilde ranken.

KÜRBISZWURM, m. eine art bandwurm, s. NENN.

KÜRBLIN, s. körblein.

KURBRIEF, m. churbrief, innungsbrief, s. FAISCH 2, 448° (aus Nassau) und kur II, 3, b.

KURBRUNNEN, m. heilquelle: Brückenau, ein bad und kurbrunnen im bischofthum Fulda. GÖKINGE ged. Frkf. 1782 3, 184. vgl. brunnenkur.

KURBUCH, n. im alten rechtsleben, buch in dem entscheidungen, bestimmungen, schiedssprüche u. dgl. (s. kür II, 3, a) niedergelegt wurden, s. bei HALTAUS 1122 gerichtskürebuch mit beleg aus dem 15. jh. und der Leipz. gegend.

KURCH, in der Zimm. chron. 2, 21, 32: gar kurch sich die frau bedacht, vom herausg. als mhd. kurz aufgefasst (danach auch LEXER 1, 1702); es ist aber nichts als kurz, wie MS. 1, 149°, wo es schon SCHERZ 848 richtig fasste, mit eb wunderlich verschriften für c, d, i, z.

KURCHELN, KÜRCHELN, letzteres schweiz. mit engbrüstigkeit husten STALDER 2, 145, ähnlich ersteres bei H. SACUS: kurchelo, kreisten, husten und lechzen. 3, 3, 47°. gehört zusammen mit eldsch. kircheln rücheln wie ein sterbender ARNOLD pfingstn. 103. 104 (wo i selbst für ü stehn kann) und bair. karcheln, kerceln, karcheln rücheln SCHW. 2 1, 1297, das letzte auch schweiz.; alles weiterbildung des starkförmigen kerren, s. d. 1, d, zu kurcheln vgl. kurren. nd. entspricht westf. kurkeln, 'gurren', einfach kurken knurren, krächzen u. d. WORSTE im Kuhns zeitschr. 4, 135.

KÜRCHFERTE, m. wallfahrer: ein Pisaner schiff, welches aus Apulien mit kürchferten oder walbrüdern kame. STEIN-
HÖWEL Boec. 1535 31°; die kürchferten kamen von allen heiligen enden, das.; gleich kirchferten (sp. 816) von kirchfart gemacht, aber mit der einfacheren bildung wie becke gleich bäcker u. a., vgl. u. kürer 3.

KURCOLLEGIUM, n. das collegium der kurfürsten. mhd. kurgesellschaft (LEXER 1, 1703), vgl. gesellschaft so in der goldenen bulle reichsardn. Worms 1539 2°, der kürherren gesellschaft kaiserchron. Nassm. 2, 637, kurgesellschaft 619. 626.

KURD, gleich Konrad, s. u. Kunz.

KURDE, KÜRDE, KORDE, f. eine art schwert, im 16. jh.

1) zeugnisse. a) kürde ergibt sich wol aus folg.: kōrd, machaera. ALBERUS dict. S1° (DIER. 341°, weim. jahrb. 3, 112°).

b) kurde, kurd, md. und nd.: gladius sive cultellus boemicus, hispanus, italicus, falcatus, ein kurde. TROCMUS M5° (DIER. 264°):

ihr rüstung kurz und lange splees,
ein kurd so durch die scheiden stiesz.
ihr viel führten schlender und bogen ...

Froschmoss. III, 2, 3, bl. Vv4° (X1°).

als fem. erkennbar im folg., nd.: mit einer korden est langen messer (wird einer verwundet). BERGMANN stralsund. chron. 369.

c) nd. korde, 16. jh.: hestu ein korde, so hebbe ik einen daggen, est nobis veruna, tibi si dura macharra (ein vers des Plautus Bacch. IV, 3, 46 zum herem. gemacht). TUNNICIUS sprüche. nr. 89, in HOFFMANNS ausg. s. 22, vgl. 116, bei ZACHEN die d. sprichwörter-samm. s. 28; das pöbelvolk hatte ihre panzer und wehrrüstung und korden unter ihren hoken (mänteln). FAISCH 1, 538° aus FAUETS anhang der Lübeck chron. 263.

2) ausserdem a) eine mhd. spur in dem misencorde oder misencorde bei NEIDHART 91, 24 in der Riedegger hs., ein österr. bauer trägt ein misencorden lange, in der hs. c 15. jh. missekor, wie b. Helbl. 9, 879 misigar hs. (1, 321 misinar), also gleichfalls österr., wol unter umdeutung, wie die alem. Pariser hs. in dem unechten Neidhart XLVIII, 1 H. selbst minskar (mäusekasten) daraus machte, man konnte das wort im westen nicht. für -corde spricht aber auch eine lat. umdeutung misericors (vgl. misericor Neidh. 91, 24 var.), im 14. jh., wieder im südosten: ipsum .. armis prohibitis, scilicet cultello longo misericors dicto invasit. RÜSSLER stadtr. von Brünn s. 286 nr. 341; vgl. mlat. misericordia, altfranz. misericorde, cultellus brevis, pugio bei DUCANGE. Von kurde ist vielleicht auch das dem. kurle n. kleines messer in Gottsches SCHRODER 150. was ist ahd. corta spicula HAUPT 10, 370?

b) merkw. noch dan. kaarde, degen, isl. kordi m. machaera BÜRN 1, 468. RITZ 379 stellt es zu schwed. käre m. grosses messer, schwert, norw. kære m. säbel (finn. kuuras messer, lapp. korr kleines messer) und mit diesen unter schwed. kära schneiden, klein schneiden, wozu man kerlich sp. 392 vergleiche.

c) endlich auswärtig: böhm. poln. kord m. degen (russ. kortik hirschfänger), altsl. korda, kordā f. MIKLOS. 304, wo mehr; dann litt. kárdas degen, ungr. kard, alban. kordū (MIKLOS.), bei RITZ auch osset. kard, messer, schwert, u. a. Es wird bei uns lehnwort sein, vielleicht durch die Hussitenkriege verbreitet (vgl. cultellus boemicus bei TRUCHSSENBACH), scheint aber auch im slaw. nicht eig. heimisch. s. auch das merkw. kartilatz sp. 244, wozu nachzutragen cordelasse sp. 1807, nordit. in Brescia cortelās und cortel gleich coltello.

KURDEWAN n. d., s. korduan, vgl. SCHERZ 848; auch gekürzt zu kurween (sp. 1806), daher kurbengassisch bei FISCHART grossm. 617 Sch., kurbengassische kistenpappegey, von der Kurbengasse in Strassburg, d. i. die schuhmachergasse, eigentlich Kurdewengasz SCHERZ 848, im 14. jahrh. Kürdewangasse, aber schon auf Specklins plane (nr. 116) Kürbengasz, s. die chron. deutscher städte bd. 9.

KURE, s. kür.

KÖRE, s. kürein, auch folg.

KÜREH, KIREH, KÜREE u. a., ein mantelartiges oberkleid mit langen ärmeln, die man aber meist ungebraucht hängen lässt. so bair. kürē m. SCHNEIDER 2, 325 fg., mit der bemerkung: "bei uns hat der curé den palondran, den curé der pauvre-diable, diesen der schanzenläufer, letztern der garrick u. s. w. verdrängt" (die 2. ausg. gibt noch den paletot dazu, es ist wie bei kanapee, sofa, divan); alem.: der jude geht gern, so lange er kann, im küre, und wenn er ihn ablegen muss .. im schlafrock. HEDEL 8, 126.

Bei ADELUNG kireh, kiree m., gewöhnlich mit pelz gefüllt. so österr. kireh, mantel wie ihn die männer einst trugen, mit quasten auf dem rücken CASTELLI 193, nass. KIRREIN nachtr. 29, siebenb. kirē m. mantel ohne kragen HALTRICH plan 90.

Als fem. kiree, kireh BRAND Posen 123. ebenso kierei bei HENNES: wie sich das auch nicht schickt, dass er mit einer kierei (pels) in der stadt herumzieht. Soph. reise 1, 14; poln. kiereja f., jetzt pelzrock, schlechter bauernkittel. ADELUNG vermutete den ursprung bei diesem poln. "kirela, welches dasselbst einen spanischen oberrock bedeutet" (vgl. poln. kir m. grobes luch zu bauerrücken bei TROTS, bei LINDE auch kier), es scheint aber auch da lehnwort; SCHNEIDER dachte an den franz. curé, curat. die geschichte der mode hat zu entscheiden.

KÜREIN, KÖRIN u. d., der name des heil. Quirinus.

1) in betheuerungen, fluchen u. d. (s. bes. VILMAN Hess. id. 219): das dich S. Kürin ankomme! AGRICOLA spr. nr. 502, mit der erkl., man glaube 'im Niederlande' (d. h. am Niederrhein), wie sanct Quirinus macht habe die leute vor vil plagen, seuchen und krankheiten zu bewarn, während er hier umgekehrt als einer erscheint dem die seuchen zu gebole steln als strafmittel:

das dich sant Kürin und der ritt (feber)
als richen keihen kuren schütt! Kurr Ad. n. Heva 5025;
sant Küris plag dich gang drumb an! 3945;
es ist darin sant Küris ritt! Elter Heini 2319.

2) gewisse krankheiten führten wirklich diese namen: von beinfresser (knochenfress), genant s. Johannes busz, s. Küris busz, auf latein gangraena. PARACELSUS chr. schr. 361; was unterhalb der gürtel ist (von krebschäden), das heisst nach dem gemeinen landdeutsch s. Küris oder s. Johannis busz oder rauch. 90; von den krankheiten, so offen schäden gehen, die geheissen sind worden sant Küris busz, sant Johannis

V.

rauch. ders. op. 1, 33. daher wird auch s. Kürins rauch angewünscht:

ir mögd habt euch sant Kürins rauch! SCHERZ prob. F4;

das dich poiz kures rauch, wolt dir
dein maul weidlich zerblowen schler. MAURICIUS Haman Hiij.

3) der heiligennamen gieng darin dem bewußtsein verloren, wie folgende verbindung z. b. deutlich zeigt:

botz küre leiden, was sol ich sagen!
H. Sachs 3, 1, 147;

poiz küre, Gred, wie traust du mir
so wenig ... SCHARPFENECKER Acolast. B7.

Dieselbe Wendung aber auch noch mit vollster namensform:

poiz kürein, Gred, wie traust du mir
so wenig ... ACKERMANN vom verl. sohn Bvlij.

Küre in aus Quirin deutsch gemacht, s. auch aus H. Sachs bei SCHM. 1, 1284, Kōrein sp. 1810.

4) noch jetzt heisst der heilige bair. Kirein, Kireinl, auch Kreinl (also mit bewahrter lat. betonung), wie luxemb. zent Grein, s. GANGLER 188; die blättern heissen da greinsblöderen, weil der heilige hilfe dagegen hat, was sich offenbar mischle mit der vorstellung, dass er auch damit strafen könne. s. auch u. kirinsbisz.

KUREN, KÜREN u. d., plur. possen u. d., ein volkswort, das sich doch weit verzweigt.

1, a) schwäbisch kuren plur., lustige einfälle, spässe, streiche SCHMID 334; ebenso in Posen, auch in der bed. unnütze umstände (kuren machen) BRAND 152. niederd. in Waldeck tolle streiche, flausen, sonderbare vorfälle CURTZE 490. auch nrh. kuren possen, schurke, in Aachen MÜLLER u. WEITZ 136, kuremächer possen-reisser. Auch nl. kuren, s. b. zotte kuren anregen, dumme streiche oder possen machen; dazu hier sp. kuur f., bouffonnerie, pièce pour rire, kuremaker bouffon HALMA 355. im 16. jahrh. im begriffe allgemeiner kure, gestus, modus agendi, facon de faire, grimace KIL., doch nur tadelnd nach den beispielen die er gibt, wie vromde kuren bedriyven, mira machinari, miris modis ludere, enormia patrare. übrigens gehört diesz nl. der aussprache nach (u als ü) zum folg.

b) nd. kuren grillen, z. b. he heit dulle kuren RICHZY 144 (wo auch kürig seltsam, wunderbar), einfälle, caprices Brem. wb. 2, 899, ostfries. launen, spässe, fratsen STÖRENS. 127 (mit kürig sonderbar, spassig); auch hessisch an der mittlern Werra kuren narrenpossen VILMAN 220. Dazu nordfries. als sing. kür, 'gewöhnlich im plur. kuren', wunderliche anschlüge, albernheiten JOHANSEN 105. in Holstein aber mehr dem nl. gleich kür lust, fröhlichkeit, z. b. is't en kür? wird es dabei spass geben? kuren-maker spassmacher, kürig spasshaft SCHÜTZE 2, 326.

c) auch kiren, so bei HUPEL 113 aus Lirland, grimassen, seltsame geberden; es ist in form und bed. gestützt durch das folg.

2) dazu gehört aber auch folg.

a) kiremire plur., von gewandten fechtlersreichen: ich behielte einen diser degen, er aber nahm den andern und machte mir so viel kiremire daber, dass ich wol gewünscht hätte all meine zähne im stich zu lassen, gleichfalls (sobald) ich nur allein mit dem gesicht davon kommen möchte. Sirt Roldrian, seltsame wärme 34. nl. im 16. jh. kirmirien plur., MANNIX biencors 163 (2, 10) spricht von den katholischen ceremonien met alle de grillen ende kirmirien die daer op loopen, im sinne gleich kuren unter 1, a (FISCHART übersetzt krämereien, s. d.). s. auch unter kurle das 'curle morle puff'.

b) anders in Osnabrück kiremirre, gar zu subtile arbeit STRODMANN 103, mit dem vorigen etwa durch den begriff spielerie, gaukelei verbunden. merkwürdig anklingend ein pflanzenname gerremerte ellebodus DIER. nov. pl. 147, vgl. germier elleborus DIER. 199, germier gerbo 260, ahd. germarrun elleborus HAUPT 3, 326. s. auch scholl. kirrywery gleich franz. charivari unter krawall 2, c. bei letztem ist ja auch spass und närrisches treiben, die nienwurz aber heilt von närrischem wesen.

c) in meiner heimat heisst ein wunderlicher mensch ein nürscher kuri (nur in dieser verbindung), auch osterr./indisch, thüring., mit curios sich berührend; vgl. schwäb. gore m. unkluger, seltsamer mensch SCHMID 239 und kuroisch wunderbar (oi als diphthong) das. 334, das wol auch nicht bloss aus curios zu begreifen ist. vgl. nd. kurrisch albern SCHMANN. 117, kürig wunderbar u. 1, b. schweiz. kurlig sonderbar, komisch RÜTZE 31: draussen sagte sie zu den mägden, drianen gehe es kurlig, sie könne sich nicht darauf verstehen. GOTTH. 7, 96. In der form ist dem kuri ganz nahe, im sinne nicht zu entfernt fläm. kurrie und kirie f., ein nichtnutz, s. SCHÖRMANN 309. In dem allen muss sich etwas altes bergen, wie z. b. in kunkelfusen, kinkerlitzchen.

KUREN, eine kur brauchen, wenig gebräuchlich:

der arme mann war krank gewesen . . .
er kurte, konnte nicht genesen.

alm. d. d. musen 1760 s. 219.

auch CAMPE verzeichnet es, zugleich kuren curieren, heilen, wie wirklich mhd. curen OUDENANS 3, 580.

KUREN, KÜREN, zu kiesen und kür, kur, in verschiedner bedeutung, in den meisten fällen wahrscheinlich erst vom subst. abgezwengt.

1) der urapr. bed. des stammwortes am nächsten ist kuren kosten, kostend prüfen, hessisch noch im 16. jh. anzunehmen nach kurer bierkieser (s. d. 1); doch mischt sich schon der begriff gutheissen, wert bestimmen ein, s. unter kür II, 4, a und kürer 2. nd., westf. 'küren kosten' WOESTE in Kuhns zeitschr. 4, 299 hat ü für o, s. koren.

2) kuren prüfen überhaupt ist zwar nicht bezeugt, ergibt sich aber ebenso aus kürer, s. d. und koren 2. dass schon mhd. kürn bestanden haben muss, bezeugt auch verkörn reprobare (verchüren) SCHM. 2, 325, eig. bei der prüfung verwerfen, gleich dem sonstigen verkiesen. auch kuren, einen schiedsspruch thun, kann nicht gefehlt haben, s. kür sp. 2786 (y) und kürer 3.

3) wie kiesen sehen, blicken (s. dort 2, c), ebenso auch kuren, kuren.

a) ostfries. kuren, scharf hinsehen, zielen, mit halb zugekniffenen augen STÜRENB. 127; daher nl. kuren (mit ü gespr.) blinzeln blicken, mhd. curen wartend blicken u. d.; nrh., in Aachen z. b., 'küre, nach etwas, sich umsehen, suchen' MÖLLER u. WEITZ 136. s. dazu unter kür II, 1, bff.

b) daher weidm. nach hasen kuren (vgl. das nach bei dem küre in Aachen), ihnen nachstellen, anslauern:

geht einer von jungen gesellen

nach hasen kuren, vogelstellen . . .

Froschmeus. II 6 (I, 2, 3).

c) gewöhnlich kuren, nach hasen Faisch 1, 169, norddeutsch (oberd. lauszen): kuren weidm., 'achtung geben' STRODTMANN 117, jagen, dem wilde nachstellen DÄNNERT 263, kühren 247, also nicht auf hasen beschränkt: ob sie (die bauernmeister) auch jemand mehr in diesem gerichte Lauwenstein, dann dem inhaber zum Lauwenstein, die jagt . . . zuthuen, garne zustellen oder zu kühren zuerkennen? weish. 4, 649. in landesordnungen wird es verboten, z. b. in der meklenb. von 1562 das kuren, lappen und lauschen (mhd. lözen), ebenso in der braunschw. v. 1645, s. Faisch 1, 169; auch trans. hasen zu kuren CORTZE 450 aus der Waldecker landordn. von 1881. bei demselben auch die kur, der ansitz auf der jagd, vgl. hasenlausze. s. auch kurzzeit.

4) kuren wählen, wie sonst kiesen.

a) die zeugnisse treten erst gegen das ende des 18. jahrh. auf, lebhafter sogar erst im 19., ohne not gern kühren geschrieben (ADELUNG): die schöne Bertha kührte und wählte lange (unter ihren freiern). MÜLLER 1, 9, im anchluss an die formel kur und wahl sp. 2791 (c);

so rennet nun alles in vollem galopp
und küht sich im saale sein plätzchen.

GÖTTE 1, 197, hochzeittied, v. j. 1802;

ach die sehnsucht wird so laut!
wollt ihr keinen kaiser küren?
kommt kein ritter, heimzuführen
Deutschland, die verlassne braut?

SCHENKENDORF ged. 1615 s. 184;

denn niemand wagt es, diesen oder den
zu küren mit dem hellen ruf der wahl.

UNLAND Ernst von Schw. 67;

thun muss jeder was ihm obliegt,
wahl hat keiner, selbst zu kühren.

RÜCKERT 331 (ges. god. 2, 431);

und was du monst im busen herzensinnig,
das magst du auch zum stoff der lieder kühren.

STRACHWITZ lieder eines erwachenden (1850) 134.

b) im sinne etwas abweichend: Latiner . . . da sie, wenn auch unter beschränkungen . . . das römische bürgerrecht kühren konnten. NIKOLAI röm. gesch. 2, 85; jetzt hätte er ohne schimpf das bürgerrecht eines municipiums kühren können. 2, 683; eine grosse erhöhung der macht des kührenden. 1, 586. wahrscheinlich ist dabei zugleich an das alte kür im gemeindeleben gedacht (sp. 2786), das NIKOLAI aus dem rechtsleben seiner heimat kannte und auf das römische gemeindeleben übertrug.

c) das aufkommen des wortes hat man bei grammatikern und lexicographen zu suchen, z. b. im anfang des 17. jh.: ebfürst kommt vom alten wort kühren, kühre, das ist erwählen, dieweil die 7 churfürsten des reichs die macht haben einen (d. h. den) kaiser zu kühren oder zu wählen. SCHERRAUS

sprachenschule 116; chur, wahl, kommt her von dem teutschen koren, erwählen . . . von dannen das wort kuren und auszerkoren entsprungen. HENISCH 603, 62. vergl. sp. 697 (y) aus STIELER, ADELUNG, VOSS.

d) doch sind auch spuren eines echten kuren da.

a) SCHNELLER 2, 326 bringt aus einer wärzb. verordn. v. 1765 bei personen zu hebammen köhren, aus einer v. 1792 kührung der gewerbaleute zu schultheissen, es sei bei jeder sich ereignenden schultheissen-kührung der kührenden gemeinde bekannt zu machen, dass kein wirt, bäcker u. dergl. zum schultheissenamte gekührt werden dürfe; in der bischöfl. canslei ist bewusst allerthümlicher stil kaum denkbar.

β) auch das erkühren aus dem anfang des 18. jh. 3, 886 könnte doch recht sein, wie es hess. im 16. jh. erscheint (vgl. im 15. jh. auserkürer unter kürer 3):

Lipp, Rispurg, Waldeck, darzu Büro

ihn (den landgrafen) auch zu einem lehnherren erkühren.

ADRIANS mülh. 209.

Anders folg. kuren im 16. jh.:

(die tanben) gedachten ein schutzherrn zu kiesen,

der ir ordnung im krieg soll führen.

den habicht zum schutzherrn sie koren.

WALDIS Es. 1, 19, 10;

das muss, zumal neben kiesen, vielmehr pract. sein, in dem die ganze erzählung gehalten ist, also gleich mhd. kuren, kurn, nur mit umlaut (oder kuren: kuren?), und ein nicht unwichtiger nachtrag zu spalte 696 4, b.

y) eigen ein bair. abküren, s. b. einen pfarrer, aus der pfünde setzen SCHM. 2, 1, 1285, wie ähnlich nl. afkeuren nach einer prüfung verwerfen, gegensatz von goedkeuren, s. HALMA 26, DE VRIES 1, 1056. In entstellung und umdeutung heisst es abkehren, absetzen (17. jh.), s. SCHM. 2, 1, 1282, wie verkehren gleich dem alten verküren (s. 2) SCHM. 2, 324, und schon im 15. jahrh. willener arbeiter das. (s. unter kürer 3), willekerer DIER. 44, vermittelt durch kuren, kör; ebenso 'kehr und band' für kür rechtlich HALTAUS 1118.

e) merkwürdig schwab. noch heute kuren, votieren, wählen, bei SCHMID 334 vom Schwarzwalde; es wurde ein neuer schultheiss gewählt . . . der Buchmaier . . . wurde fast einstimmig 'gekurt'. AUERBACH dorfgesch. 1946 432 (1843 399). ebenda kur wahlstimme sp. 2790 (c), von dem diess kuren neugebildet ist. Das schwab. kuren, abkuren STALDEN 2, 145 bezieht sich nur auf kur f. pfarrhaus, gleich franz. cure das. und ist fremd, auch nl. kure, cure, charge de curé Kil.

KURER, KÜRER, m. 1) kurer bier- oder weinkieser, hessisch 16. jh.: wan ein man zu Oberflusen gebrant, sol er die kurer dorubr furen und laszen kisen. weish. 3, 387; auch wer wein schenken will, sal die kurer darüber furen und laszen kisen. 388, wo man denn für das thun des kurers auch kuren erwarten sollte; übrigens ist da auch kürer möglich.

2) ähnlich oder im grunde gleich schwab. kürer im holzwesen: kührer sind auf dem Schwarzwalde besondere männer, welche an den sägmühlen die zum bandel geschnittene bretter beschauen und in taugliche sorten setzen. W. G. v. MOSER forstarchiv 13, 55, prüfer und tazerer, vergl. kür II, 3, c und 4, a, auch koren 2, b.

3) kürer wähler STIELER 945. vielleicht auch schiedsrichter, wie willkürer: arbeiter, wilkurer oder ein auserkürer . . . kysemano (s. kiesemano), obermann. DIERENB. urb. v. 1170 sp. 35; s. kür schiedsspruch sp. 2786, wofür auch willekür galt, dazu verb. willekuren. In einfacherer und allerthümlicher form aber auch willekore (m.) arbeiter DIER. 44, wilkür (m.) nor. gl. 31, und ebenso für kürer kieser auch der küre, kure, pl. kuren, s. LEXER 1, 1792, es würde ahd. churio sein; vgl. ferge, kaufu, kürchferte.

KURERBE, m. 1) heres optionis FRISCH 1, 169, HALTAUS 1122 (kührerbe), der unter den söhnen, den die eltern zum erben des gutes, der untheilbaren liegenden habe bestimmen, oder nach anderer auslegung, die richtiger sein wird, der selber das recht hat sich zu entscheiden ob er das gut oder eine abfindung in geld (kürgeld) nehmen will, s. bei FRISCH aus jurist. quellen des 16. jh., "die kühre oder kührgerechtigkeit hat an vielen orten in Sachsen der jüngste sohn, sonderlich unter den bauern, ob er das väterliche gut behalten oder den werth dafür nehmen will so ihm die andern erben geben wollen", daher theilungsküre das., wahl bei der erbtheilung (zur sache s. sp. 2792 unter 5, a); so noch z. b. unter den Altenburger bauern kürerbe, kürgeld, s. HÄMPER 96, KRONBERGEL 2, 125. s. auch kürrecht.

2) gleich kurprinz, churerbe ADELUNG.

KURERZKANZLER, m. abkürzung von kurfürst-erzkanzler oder genauer und völliger kurfürst-reichserzkanzler, eig. titel des kurfürsten von Mainz, der seine beiden hauptwärdner vereint ausspricht. jener name hatte in der geschichte des alten reiches in den letzten jahren nach dem reichsdeputationshauptschluss eine besondere kurze geltung als titel, wie ihn CAMPE im j. 1809 in sein wb. eintrug, "in dem neueren, jetzt auch veralteten staatsrechte der erzkanzler des reichs mit der würde eines kurfürsten, der den vorsitz auf dem reichstage hat, welche würde ehemals der kurfürst von Mainz bekleidete, an dessen stelle der kurerzkanzler trat, nachdem Mainz vom deutschen reiche abgerissen war;" vgl. HÄUSSER d. gesch. 2, 354.

KÜRES, s. unter kürein und küria 2.

KURFECHT, adj.: und so man dz blüt weschet und findet wisz fleisch, so ist es ein zeichen der gesuntheit. ist aber das wisz fleisch kurfecht als sand und stinkt übel. GENSBOFF Wundarzt. (Strassb. 1528) 88. ein subst. kurf find ich nicht, vgl. unter kurles 3.

KURFES, n. mit nebenformen, name einer krankheit.

1) gleich curles (s. d.), bei HENISCH 627 'curles, kurles gschicht, aphthae', mundschrümmchen bei kindern, noch bairisch kurtis, gurfes n., wilchschorf bei kleinen kindern SCHM. 2, 329. ähnlich bei pferden im maule, s. unter curles.

2) dasselbe mit heimischem gewande ist schweiz. gorfel m., eine vom starken anziehen beim saugen im mund entstandene wässerige entzündung STALDER 1, 465; vgl. oben korfel n., das aber einem erwachsenen angewünscht wird in den magen. s. auch gurfleule gleich curfis beim rasse (2, 640), noch weiter verdeutscht dürfüule, mundfüule aphthae KIRSCH 1, 87, auch durchfüule oben 2, 1606, mit kurles vermittelt durch durfehe 2, 1721. man sieht deutlich ein fremdes, gleichsam wildes wort, das nach unterkommen im sprachegefühl herumwacht.

3) in ältester gestalt mhd. curvei krone 19946, das schlechte ross hat u. a. dz 'curvei' (: enzwei); bestätigt durch späteres gurfai (2, 1721): ain ros das das gurfai hat SCHM. 2 1, 935. auch kurvê, wie in folg. zu lesen ist; bei MYNSINGER von falcken u. s. w. s. 89 ein recept für das 'kurue' des pferds, beschrieben als geschwulst die geöffnet werden muss: das pferd gewinnt auch dick das kurue, das ist, das es das knie krümmt und nit wol gepiegen mag ... und das geschieht wann es geswollen ist an dem knie oder darüber u. s. w. ('aus lat. curvum' LEXER 1, 1796). freilich ist da die krankheit ans knie verlegt, aber auch durchfüule gilt von pferden als geschwür an den fesseln; das -vê kehrt wieder in durfehe. auch 'kurfecht als sand' mag sich daraus erklären, vgl. sandvos gleich curles 2, 640. der hauptbegriff scheint geschwulst. franz. ist courbe f. eine geschwulst am pferdeknie, offenbar gleich dem curvei, kurvê, aber auf courbe f. (s. kurbel, lat. curva umgedeutet).

KURFINK, ein biername Garg. 59^o (Sch. 98 kutfink) 4. cap., in FISCHARTS quelle, de gener. ebrios. 145, 11 Z. koervink, nach Frankfurt a. O. verlegt; vgl. kniesenack, auch finkeljochem.

KURFRAU, f. wäherin, bildlich: und eben ein solche kluge wäherin und chur-frau ist auch unsere Maria von Bethanien (indem sie die rechte wahl getroffen). DANNHAWER catechismusmilch 9, 478, vgl. unter kur sp. 2784 (c), auch kurwert. vgl. kurherr.

KURFREI, bezeichnung gewisser höriger, churfreihe, im unterschiede von nothfreien, s. MÖSSER phant. (1778) 3, 313. cap. 62.

KURFREIWILLIG, freiem willen und freier wahl anheim gestellt: so ist nun die christosophia (als necessarium) ... keine chur-freiwillige wissenschaft, die bei uns stünde zu wehlen und zu erkosen (s. sp. 697) oder nicht. DANNHAWER catechismusmilch 9, 474; es ist wie eine verstärkende häufung von freiwillig und kurfrei, vgl. mit williger kür Schwabensp. 205, 1. ebendort ist nachher frei-chürlich so gebraucht, vgl. kürlich.

KURFREMDER, m. fremder als kurgast, in rhein. büdern ist so von kurfremden die rede.

KURFÜRST, m. wahlfürst, im alten wahlreiche, fürst mit dem rechte der kaiserwahl (s. kur II, 7).

1, a) noch in dem cap. des Schwabenspiegels, der von der kur und den kurfürsten handelt, ist nur von fürsten schlechthin die rede; noch um 1400 braucht ein dichter fürsten der kür (leufels nets 7492).

b) die zusammensetzung erscheint uns seit dem anfang des 14. jh., doch wol noch dem 13. angehörig: zu den geziten ... machte sich ein zweitracht zwuschen den korforsten, alsd dz zwêne gekorn worden zu dem römischen riche. KÖDIZ v. SÄLFFELD 6, 5, in mhd. form (s. u. kur sp. 2783); den sullen

die vorgenanten kurfürsten mit allen rechtin für einen kurfürsten haben. HÖRER urk. 327 fg., v. j. 1336, wie ebend. kür, doch wechselnd mit kur, wie s. b. bei ULM. STROMER 31, 9. 22 wechselt kurfürsten und kurfürsten, in den urk. v. 1340 quellen zur bair. gesch. 6, 371 ff. kurfürst, kurfurst, kurfurst, kurfürst, es ist eben auf das ß der hss. kein verlass (s. sp. 2783 unten).

c) eigen ist, dass das md. o im ersten worttheile auch in oberd., wenigstens alem. quellen erscheint im 15. 16. jh.: korfürst. JUSTINGER Berner chron. 139 (LEXER 1, 1796):

der römisch kung ist aller eren vol,
die korfürsten man hillich loben sol.

LEWIS Schwabensp. 137^o (LILIENCRON 2, 380^o kurfürst),

daneben kurfürsten 10^o (kür 10^o). jenes clare wirkung vom Mittelrhein her? aber in der Frankfurter reichschron. um 1400 wechselt selbst korfurst s. b. 1, 43. 44 mit kurfurst 44. 160, unser mit-kurfürsten 524, andere ire midekurfürsten 42.

2, a) churfürst machte sich, wie chur u. s. w., gegen 1500 geltend (s. unter kur sp. 2791), s. b.: wir (könig Max) mitsamt churfürsten, fürsten und andern stenden des hailigen reichs. reichsabschied Augsb. 1500 Fijj^o; wir die churfürsten, fürsten, stend u. s. w. Fi^o (aus dem protokoll), in dem abdruck in den reichsordn. Worms 1539 65^o churfürsten, fürsten, und immer so; churfurst SOLTAY 2, 79 ff., v. j. 1510. noch bei ADLUNG nur churfürst, wie chur u. s. w., bei SCHILLER an Körner 2, 303.

b) auch nd. ein chörfürste, daz vel princeps elector, septemvir erendis imperatoribus CRYTA. c. 24. selbst schwed. churfurste (wie churfürstlich, churprinz) SÄHLSTEDT Stockh. 1773 s. 50^o, dän. churfürst MOLBECH. aber nl. keurvorst HAINA 314^o.

c) nur selten mit k-, s. b.: der kuhfürst von der Pfalz liesz mir seine dienste mit einem gehalte von 2000 gulden .. antragen. LESSING 12, 467.

3) seltsam ist folgende kürzung, die im 16. jh. aufkam und bis ins 19. jh. gebraucht war, herbeigeführt durch den häufigen gebrauch der formel: das wir von den chur und fürsten dasselben ... wol getraetiert (d. i. behandelt) und abgefertigt worden. SCHRETLIN briefe an die stadt Augsb. 2 31;

von chur- und fürsten stammen

sechs hoch und wolgeborn. LILIENCRON 4, 562^o

(der bindestrich vom herausgeber);

den mannlichen blutstamm der itzigen chur und fürsten zu Sachsen. ALBINUS meissn. land und bergchron. (1559) 216. Im 14. 15. jh. noch voll, s. b.: unsere herren die kurfürsten und andere fürsten. Frankfurts reichsc. 1, 52; den ohgenannten kurfürsten und fürsten. 53; des richs kurfürsten, fürsten und getruen. 293. Die kürzung gieng aber auch auf das adj. über: ein kaiserlicher, chur und fürstlicher rath. LEBMAN flor. 1, 151.

4) bildlich im alten münzwesen, die in der prägung befindlichen stücke zu churfürsten machen, s. FRISCH 1, 165^o.

KURFÜRSTENAMT, n. kurfurstamt 15. jahrh. LILIENCRON 1, 242^o, in der art der zusammensetzung wie kurfurstkleider das. (vgl. kurkleid).

KURFÜRSTENBANK, f. die 'bank' der kurfürsten, und die kurfürsten selbst oder deren stellvertreter, die gesandten. CAMPE.

KURFÜRSTENRAT, m. auf dem alten reichstage, das collegium der kurfürsten (kurcollegium). CAMPE: vier protestantische stimmen gegen drei katholische im kurfürstenrath ... SCHILLER 890^o; bestand also der kurfürstenrath in zukunft aus zehn mitgliedern. HÄUSSER 2, 355.

KURFÜRSTENTAG, m. dieta electoralis FRISCH 1, 165^o, versammlung der kurfürsten zur beratung ihrer und des reichs angelegenheiten. ADLUNG: ein sogenannter kurfürstentag zu Regensburg sollte .. entscheiden. SCHILLER 910^o.

KURFÜRSTENTHALER, m. thaler mit dem bilde eines kurfürsten. STIELER 2254 (mit ch-).

KURFÜRSTENTHUM, n. electoratus, septemviratus. ALER 466^o.

1) würde und recht des kurfürsten: daz doch nimer (i. nie mer) daan ain person von dem kurfürstentüm stimm und macht haben sol haidiu an der wal und kur des richs und auch an andern stucken die zu dem kurfürstentüm gehord. quellen zur bair. gesch. 6, 374, v. j. 1340; wir als ein pfalzgrave by Ryn von unsers kurfurstentums and wirdekeit wegen ... Frankfurts reichsc. 1, 87, v. j. 1394.

2) später nur das land an dem die kurwürde haftet, so abschliesslich bei ADLUNG, CAMPE.

KURFÜRSTENVEREIN, m. ein verrin der kurfürsten unter einander. ADLUNG (mit ch- wie immer). auch kurz kurverein. bei FRISCH 1, 165^o aber churfürstliche vereinigung, foedus electorum.

KURFÜRSTENVERSAMMLUNG, *f.* wie kurfürstentag: auf einer kurfürstenversammlung zu Regensburg, welcher Ferdinand in person beiwohnte (1630). SCHILLER 918'.

KURFÜRSTENWÜRDE, *f.* *electoralis*, auch bloss kurwürde. CAMPE.

KURFÜRSTIN, *f.* gemahlin des kurfürsten: klaglied der . . frauen Agnes . . herzogin zu Sachsen und churfürstin, vom j. 1553. LILIENCRON 4, 605.

KURFÜRSTLICH, *electoralis* ALER 406', im 14. jh. WEIZSÄCKER reichstagsakten 1, 50, 11; er (der widerstrebende) sol auch seiner walstim, auch anderer churfürstlicher würdigkeit, stat und gericht mangeln. reichsordn. Worms 1539 2', aus der goldenen bulle 1356; schon im 16. jh. gern abgekürzt: sein churf. genaden. SCHERTLIN br. 34. das churfürstliche collegium Ludwig 396 (vgl. kurcollegium). s. auch 'chur und fürstlich' u. kurfürst 3.

KURGARTEN, *m.* garten beim kurhause, in badcorten.

KURGAST, *m.* badegast in einem kurorte.

KURGELD, *n.* s. unter kurerbe; bei FRISCH 1, 169' köhrgeld.

KURGERECHTIGKEIT, *f.* s. unter kurerbe.

KURGERICHT, *n.* *arbitrium*, *judicium electivum* bei FRISCH 1, 168', nebst 'kurrichter, *judez electus seu arbiter*' aus einem voc. im anhang einer hs. des Sep. (s. u. kreuge das. 647' und HOMERUS Sep. s. 93), also wol aus östlich nd. gebiete. aus Aachen bringt ein churgericht, noch im 16. jh., HALTAUS 211, vgl. 1121, mit der überlieferten übers. *judicium electivum*, gibt ihm aber mit wahrscheinlichkeit vielmehr beziehung auf kür 3, b als gemeinderecht (s. auch sp. 2785 c aus Aachen). noch ADELUNG gibt aus Aachen churgericht, das über todtschlag und verwundungen richtet, die beizitzer churschessen oder churschöppen; er legt es aus nach chur als freier wahl der beizitzer durch 'dazu berechnigte personen', und wenn die übers. *judicium electivum* alt ist, wäre diese auffassung, ob richtig oder nicht, gleichfalls alt. die andere übers. *arbitrium* gibt nur die bed. schiedsgericht, nach kür sp. 2786 (y) gleicher bed., s. dort kohlüte als schiedsmänner. anders korigericht, s. d.

KÖRGUT, auserlesen gut, vorzüglich (s. unter kür II, 5, b. c):
traw das ist ein kör guter wein,
und wenns ein malwasier sol sein.

P. RABUN hochz. zu Cano 5, 77;

mancher diener hat einen köhr-guten dienst, wehlfromme herrn und frauen. das kan mancher nicht leiden, wechselt umb . . MATHEO. Syrach 3, 35', wehl- gebraucht eben wie kür-; noch nd. körgöd.

KURGUT, *n.* bauergut, das der kurmede unterworfen ist, s. korgüter pl. FRISCH 1, 169' (wo eigen auch koon-güter): auf heger, chur, meierdings und pacht guetern. weish. 4, 649. vgl. kurhube in gleichem sinne 5, 315, 316, weteranisch 15. jh.

KURHABEND, wahlberechtigt; von dem aufstand der zünfte in Strassburg 1332 erzählt S. FRANK: bald satzten die burger und handwerksleut ein andern rath . . und gedorft kein burger . . in dem rath sein, es were dann das in die churhabenden darinn hetten gesetzt. Germ. chron. Augsb. 1538 285', von dem zustande vorher das. heisst es gemelte zwei geschlecht 'hetten die chur', hatten allein das wahlrecht für den rat; s. u. kür 7, c.

KURHAUS, **CHURHAUS**, *n.* fürstliches haus mit der kurwürde, z. b. das churhaus Sachsen, Brandenburg ADELUNG. bei STIELER 798 *domus*, *familia electoralis*.

KURHAUS, **CURHAUS**, *n.* an einem kurorte, versammlungs-haus der kurgäste.

KURHAUS, *n.* ein nd., nrh. wort: ornabr. kurhäuser ausstiche an einem wahrthum (so), einst zur beobachtung des feindes dienend. STRODTMANN 118; *specula*, waert- vel cuerhuus. DIER. 545'; *specula*, kaurhaus, erker. Apherd. (1581) 181. s. dazu kur sp. 2785.

KURHERR, *m.* wahlherr. 1) in den alten stadtverfassungen, wähler zur wahl der neuen mitglieder des rates, churherren pl., s. FRISCH 1, 168', sie wurden durch den churherreneid verpflichtet (ADELUNG), nd. köhrherren, die wahlherren STRODTMANN id. ornabr. 112. in dem -herr sieht man noch, dass es urspr. nur leute aus den geschlechtern oder aus dem rate selber waren. aber dass es auch auf andere angewandt wurde, zeigt z. b. ein strafender erlass des landgr. von Hessen an die bürger von Hünzler i. j. 1602, die den alten rat verworfen hatten, und nicht aus den geschlechtern '36 kurherren dem alten herkommen zuwider aufgeworfen, einen neuen rath gewählet' . . P. WIGAND denkw. beitr. 16. in mhd. seit aber gall kurherre sogar gleich kurfürst, s. LEXER 1, 1793, und auch andere fürsten und herren als wähler hiessen sicher so, wie die wähler des Straasb. bischofs i. j. 1506 wahlherren S. BRANT 200' Z. s. auch körherr.

2) anders in geistl. verwendung: der mit glauben ergriffene mittler und churherr Christus, zum genosz des himelbrodes erkosen und erkoren. DANNHAWEN er. memor. 516, Christus als herr der uns zu kurkindern (s. d.) annimmt, doch zugleich selbst als unser freierwählter herr. der verf. liebte das chur-, s. unter kurfrau.

KURHOF, *m.* der hof eines kurfürsten. CAMPE.

KURHUBE, *s.* kurgut.

KURHUT, *m.* mitra *electoralis* FRISCH 1, 168', roter hut mit hermelin ausgeschlagen als abzeichen der kurwürde. ADELUNG; ein schlechter capuciner . . hat . . sechs kurhüte in seine enge capuze geschoben. SCHILLER 919' (ein wort des kaisers Ferdinand); so steht nicht weniger als eine krone und zwei kurhüte auf dem spiele. 933'. im demin.:

der neu reichsmareschall ist ein mann,
deins churhütlin so wol steht an,

als wär er drin geboren. ORAL u. CONN 30 f. kr. 326.

KURI, *s.* kuren 2, c sp. 2802.

KURIALIE, *f.* ein wunderliches wort, z. b. bei J. PAUL: zu diesem 'du' waren sie gekommen ohne sagen zu können wann, so sehr sie sonst mit dieser herzens-kurialie, und diesem heiligsten seelen-dualis gegen andere geizten. TIAN (1800) 3, 343. Entnommen ist es aus folgendem kanzleiausdruck: curialien, anmerkungen bei canzlien, in tituls- und ehrebezeugungs-worten bestehend. SCHMOTTER 2, 606, *formulae curiales*, in *aulis principum receptae*, vulgo curialia ALER 481'. Aus diesem plur. ward rückwärts gebildet ein sing. als fem., wie s. b. noch ziemlich neu eine studie (franz. une étude) aus die studien, studia. vom adj. curialis auch curialstil (vgl. unter kubik sp. 2490).

KURIER, **CURIER**, *m.* das franz. *courrier*, auch *courier*.

1) eigentlich läufer, laufender rübote. so im voc. th. 1482 r 6' kurrier, cursor oder laufer. schon mhd. erscheint einmal kurier in Ulrichs forts. des Trist. 555, 27. 558, 13 M., als hofwort gleich dem sonstigen garzün, mit dem es dort wechselt; auch vom läufer im schachspiel, s. LEXER 1, 1794.

2) später ein reitender rübote: curier, postbot, cursor, *veredarius* (mit beispiel ein curier musz tag und nacht, bei allem ungewitter fort reiten) HENISCH 627, currier FRISCH 1, 178', auch wieder rein franz. 'courier, ein expresser' Ludwig 408; haupts. postkurier, im 16. 17. jh. auch postreiter und kurz postbot, cursor, *veredarius* SCHN. 1, 300 und HENISCH torkia, vgl. postross sp. 1149 und bei FRISCH franz. wb. 'courrier, einer der auf der post reitet'. jetzt besonders noch cabinetscurier, der denn nun mit dampf eilt. mnl. corier auch ein rasches pferd Oudemans 3, 501, vgl. klepper vom pferde wie vom reiter; im 18. jh. courier, postlooper, postillon HALMA 123'.

3) von dem eitrille des postkuriere erhielt eine art zu reiten den namen: kurrir reiten, *admittere equum*, *currilare equo*. STIELER 1598 unter namen verschiedener gangarten, eig. 'als kurier reiten' (wie in wache stehn, bote gehn u. d., s. 1, 255, braut stehn 2, 331). noch im 19. jh., z. b. CAMPE im fremdwörterb. (1813) 235' spricht von einem, der in eigenen angelegenheiten courier reitet, 'mit postpferden', und nennt das 235' frz. en courier reiten, als kurier. Dann aber auch deutlich vom rütle selber: in vollem courier reiten Ludwig, im vollen currier, pleno equi cursu FRISCH, in einem carrier, uno curriculo, in vollem currier laufen ALER 481', offenbar nach jenem franz. en courtier, missverständlich, zugleich mit gedanken an *carrière*, das ja noch als m. gebraucht ist, im vollen *carrière*, während das franz. wort fem. ist und eigentlich die bahn im carroussel, beim ringreiten, und den rütl daselbst bezeichnet.

4) kurier, wie bote u. d., als name von zeitung, die ja den boten vertreten, auch handelskurier, frz. *courrier de commerce*.

5) ein käfer, im haidekraute, s. ANN. v. DROETZ ged. 49.

KURIEREN, **CURIEREN**, *hoilen* oder an der heilung arbeiten, ärztlich, s. kur. im 16. jh. nl. *cureren* (so) KIL., gewiss auch bei uns schon; curieren HENISCH 627, 34 ff., auch auscurieren schon bei SCHÖNBL. K 3'. auch an einem herum curieren u. d. s. auch kuren.

KURIERKALESCH, *f.* schnellpost, extrapost, kurierkalesche RABENER 6, 5.

KURIERMÄSZIG, *adj.* und *adv.*, als kurier, wie ein kurier, s. CAMPE fremdw. (1813) 235'.

KURIERPFERD, *n.* pferd zum kurierreiten. ders.

KURIERPOST, *f.* eilpost und extrapost zugleich.

KURIERREITEN, *n.* s. unter kurier 2.

KURIERSTIEFEL, *m.* reitstiefel des kuriere, s. CAMPE a. o.: vielen wollt es gar nicht zu kopf, dass ein mensch, der die

'räuber' gemacht hat, wie andere muttersöhne aussahen sollte. wenigstens rundgeschnittene haare, courierstiefeln und eine betzeitsche hätte man erwartet. SCHILLER an Schiran aus Leipzig 24. april 1783. noch in redensarten, z. b. er hat kurierstiefeln an, von einem der aufs höchste eilt.

KURIERTAUBE, f. brieftaube, *columba tabellaria* NENNICHT.

KURIERZUG, m. auf eisenbahnen, schnelzug, eilzug.

KÜRIG, s. unter kuren 2, c sp. 2802.

KÜRIN, s. kürein.

KURIOS, s. curios.

KÜRIS, KÜRASS, m. panzer, das franz. cuirasse, das aber fem. ist (vgl. u. 1, a, β), eig. wol lederpanzer (vgl. SCHM. 2, 326), da cuir leder ist, lat. corium. bei uns seit dem 15. jahrh.

1) küris ist die ältere form, bis ins 16. jahrh. gangbar.

a) anfangs war schwanken in der form.

a) neben küris auch kürisch, im 16. jh. und wol früher (ebenso kürischer für kürisser):

ein überaus seer grosser man,

der trüg ein welschen kürisch an.

Mörin Worms 1539 5^r (leseb. 2 1, 997);

siehn (die flosse) auch wie geharnischte mann

von els ein ganzen kürisch an.

Froschmeus. Dd 5^r (II, 2, 15).

β) mit md. vocal küris, s. b. LUTHERS tischr. 1, 11 var., koris, s. z. b. städtechr. 6, 174 anm. aus der speier. chron. 387 me wan 40 tusent. . . man zu rosse mit iren korissen. nrh. 15. jahrh. kurisse, in der seele trout: der ritter der hat ein kurisse um. FROMM. mund. 1, 219; das. kuriss, aber als fem.: dese kuriss, de ich um han. auch nl. bei KIL. kuris, kurisse, gravis armatura, lorica calaphracta, thorax chalybeus, ferreus, arneus, coriaceus; das letztere nur der etymologie wegen? vgl. am ende.

γ) nd. eigen mit -z (wie bei kürbis, s. d. 1, c): kurrutz, wettf., s. GAIMM rechtsalt. 509 anm.; in sollen koritz. FAISCH 1, 559^r aus FAUSTE lübeck. chron. 172. ebenso dän. im 16. jh. körritz, kyrritz, 'panditzer eller heel kyrritz' MOLBECH dansk gl. 1, 464, jetzt kyrads.

b) vorherrschend aber küris, meist mit -sz, das doch keine bedeutung hat: knrysz, krebs, plate, prustplech. . . thorax. roc. 1482 r 6^r, kurisz xij^r; und dribent (die Armagnacs) unermesslich schande. . . und ligent mit den kuriszen und irme harnasche off die frauwen und junkfrauwen. Frankf. reichschr. 1, 474, vom j. 1439; im kürisz gehen. BOCC. 2, 115^r. 116^r (ital. andare in corso);

den Tewrdank man hin ziehen sach,

gerüst im kürrisz, spiesz und schwert. Teuerd. 85, 51;

ein reisiger knecht. . . mit einem schönen kürisz angelegt. Galmy 152; was woltestu thun, wenn er (gott) dich liesz. . . in einem küris wallen gehen? LUTHER 6, 34^r; er (der messias) sol nicht ein weltlicher könig. . . sein, der mit büchsen, harnisch, schwerten, spiesen, pferden und gülden küris komen und umbgehen würde. 8, 261^r; kunig Lasslas von Ungern vergulden kurisz. Zimm. chron. 4, 284, 31; hosen und wammes ist in kriegem von kürissen entstanden, und ist der letzt nährisch fund. FISCHART Garg. 117^r (Sch. 210). es hilft kein kürisz für den todt. Agricola sprichw. 222^r.

c) noch im 17. 18. jh.:

die Stärke sitzt zu ross, als wie man kömt (kämpft Lapp.)

im siegen,

hat seinen (des gefallnen helden) kürisz an.

FLAMING 140 (Lapp. 46);

Mars hat den helm und kürisz angethan.

COR. GRYPHUS poet. wld. 2, 306;

kan man auch mit büchsenkugeln, wann sie mit speck beschmieret werden, einen reuter in schweren kürisz durchschieszen. natürl. zauberb. Nürnberg. 1702 s. 492. noch M. KRAMER 1719 2, 129^r, STRINBACH 1, 931 i. j. 1734 geben nur küris, harnisch an (der erstere neben nl. kurasse), wie SCHÜNSLEDER, RÄDELIN kürisz, während andere wie STIELER, FAISCH die wahl lassen zwischen kürasz und kürisz.

2) kürass nach dem franz. neu hergestellt.

a) zuweilen erscheint vermittelnd küras, im 16. jh., wol schon im 15.: sie haben inen gute kürasz lassen schlagen. neue zeitung 1546 o. o. 4^r A iij^r; ganzer, halber kiresz. WESTERN. beitr. 3, 159. dazu kürasser für kürisser, z. b. kuresser Augsb. chron. 2, 195 anm. 1. so noch bair. kiresz SCHM. 2, 326.

b) die form mit a doch auch schon im 15. jh., wie sie ja so aus dem franz. zuerst übernommen sein muss; in der mörin des HERM. v. SACHSENHEIM heisst es nach einer hs. des 15. jahrh. statt des kürisch unter 1, a:

der heut ain welschen kürasz an. WACKERN. leseb. 1209, 5.

c) eigentlich nhd. tritt es erst wieder im 17. jh. auf: kürasz et kürisz, thorax chalybeus. STIELER 606; kürasz oder kürisz LUDWIG 1090 (doch nur kuraszirer), kurisz und kurasz ALEX 1259^r, ohne umlaut, wie schon im 17. jahrh. und früher, z. b. kuris ZINCKNER 1, 63 (s. 3, b) neben kürisz 257, s. auch kurres, korres unter 4. bloss kürasz SCHWOTTEN 2, 393: der bube (im panzer eines erwachsenen). 'gestrenger herr!' Götz. . . 'ja, wenn du ihn ausfülltest! es ist Hannsens kürasz?' GÖTTE 8, 9. 42, 10. 244.

3) der bedeutung halber ist zu erinnern:

a) es wird mit den älteren, über gleichfalls aus Frankreich gekommenen harnisch und panzer zusammen genannt, unsicher ob als gleichbedeutend oder verschieden: mit den kuriszen und irme harnasche, s. unter 1, b, vgl. ebenda aus LUTHER 8, 261^r; sein panopliam, d. i. seine ganze kriegerrüstung, kuris und harnisch. FISCHART dien. 1588 30^r (bei MARNIX 23^r nur harnas). gleich harnisch oder rüstung überhaupt in folg. redensart: herr könig, weil ihr euch nicht zu einem vertrag verstehen wollet, so werde ich euch den kürisz tragen machen. ZINCKNER (1653) 2, 87, zum kriege nötigen, wie einen in den harnisch bringen; franz. endosser la cuirasse, 'in harnisch kommen', eigentlich zu den waffen greifen. mit panzer wechselnd s. z. b. aus MOLBECH unter 1, a, γ und GÖTTE unter 2, c. alle drei in einer aufzählung der arma bellica: harnisch, panzer, schild, kurrutz, schwert. . . GAIMM rechtsalt. 569 anm.

b) es wird unterschieden ganzer und halber küris (vgl. schon unter 2, a): man gieng in ganzen kürissen zu S. Jacob und marterte sich zu tode. LUTHER tischr. 1, 11 F., von wallfahrten nach Spanien, vgl. dens. unter 1, b; als Julius Caesar Scaliger unter andern des keisers edelknaben. . . den tanz. . . pyrrhichicam. . . mit einem ganzen kuris angethan danczete. . . ZINCKNER (1653) 1, 63. selbst ganzer und halber kürisser, der mit dem ganzen oder halben küris gerüstet ist, s. SCHM. 2, 326, FAISCH 1, 559^r aus FRONSBERGEN. dem erstern gleich auch voller küris, s. FAISCH, mit einschluss von helm, kragen, armschienen, beinschienen, handschuhen und schuhen von eisen, selbst des streitkolbens, schildes, schwertes (s. kürisbengel, küristartsche, küris-schwert), vgl. voller harnisch 4^r, 488, s. auch kürispferd. jetzt heisst kürass nur der brustharnisch der kürassiere.

c) es kommt auch für den geharnischten selber vor, wenigstens im pl.: der (könig von Frankreich) kam. . . mit 20000 mannen, darunter waren bei 200 kirisen und gar vil verdeckten ross. Augsb. chron. 2, 174. das ist die geschäftliche kriegssprache, die alt sein wird: habuit etiam in comitatu suo sex milia loricatorum. ARNOLD chron. Slav. 7, 19; do schatzot man. . . kaiser Ludweigs volch auf sechs tousent helem. Germ. 12, 74 (vgl. LEXER 1, 1241); der dem fürsten hat benant sehic helme. TEICHNER s. 20 K., zugesagt zu einem heerzuge; im volgte vil der spiege. Virgin. 177, 8;

din bure, die ich genennet hân,

dâ wurden helde uf golân (als besatzung gelassen),

armbruste unde pffle. Irl. reimchr. 9969.

4) ein volksmässiger rest ist küras m., weste, kamisol VILMAR hess. id. 233 aus dem Schmalkaldischen (hess. übertragen dicker bauch), in Nassau kürtes, kôrtes, kerres, kârres, auch korres, kerwes, kürte n., wams, jacke KENREIN 217 (bei den bergleuten in Caub keros das leinene, koller das wollene kamisol), auf der Eifel kurres n. jacke SCHMITZ 227^r, zugleich die umlautlose form unter 2, c bestätigend. man möchte das wol mit Vilmar noch unmittelbar aus küris als lederkoller herleiten, wenn dieser nur mehr bezeugung hätte als das eine wort bei KILIAN u. 1, a, β.

KÜRISBENGEL, m. im 10. jh.: den burgermeister, der ein grosse goldene ketten am hals hangen und ein küriszbengel in der hand hett. GÖTZ v. BERL. 126 (SCHERZ 848), kolben, keule zum 'rollen küris' (s. d. 3, b), zur rüstung gehörig; zur sache vgl. sp. 1803 (γ) und keule als ritterwaffe SCHERZ 840, Gudr. 356, 2.

KÜRISCH gleich küris, s. d.

KÖRISCH, KÖHRISCH, adj. zu kür, wählerisch, ekel, in md. und nd. mundarten noch lebendig (s. unter körisch 2), einzeln auch von schriftstellern des gebrauchs gewürdigt: sein appetit war nicht von der kührischen art. BODK übersetzung von Fieldings Th. Jones 2, 241;

mannhaft aber und lyrisch

sei, wie Gleims, der gesang.

unser mädchen ist kührisch:

wehe nüchternem klang! Voss ged. 1803 3, 94

(überschrieben mäkeln und kühren).

noch s. b. thüringisch kürsch REBEL Rnhla 227/g., osnabr. kürsk STRÖHM. 385^r. s. auch kürwählisch.

KÜRISPFERD, n. gewappnetes pferd (s. unter küris 3, b): da saß er . . auf ein licht ross, ein kürisz pferd n. s. w. Garg. 176^o (küriszpferd Sch. 323); stellt man nit die kürispferd auf die binen (bühne) in die rüstammer? 131^o (244). deutlich nur die rüstung, vergl. umgekehrt küris 3, c gleich kürisser. vergl. kürisserhengst.

KÜRISREITER, m. küraszreiter, *equus cataphractus*. STIELER 1599.

KÜRISROCK, m. waffenrock: des ritters küriszrock war von gutem kermislin. buch d. liebe 242^o.

KURISSCHMIDT, m. waffenschmidt, platner, eig. der kürisse schmiedet: laminarius, ein küriszschmit Trochus F 4^o, küriszschmidt Altenstaig bei Dier. 316^o.

KURISSCHWERT, n.: gürtel ihm das schwerdt umb, aber nit sein rostig schwerdt, sondern ein künstlich und schön kürisz schwerdt. buch d. liebe 10^o. vergl. kurisbengel und küris 3, b.

KÜRISSE, **KÜRASSIER**, m. franz. cuirassier.

1) zuerst kürisser, wie küris, mit deutscher endung und dem tone auf der ersten silbe (daher auch kürriser, wie kürris): kürisser, *equus*, reisiger. MAALER 255^o, s. aber bei FRANK nachher reisige und kürisser unterschieden;

gar vil die wurden erstochen
der füzschnecht und der kürisser.

LILIENCRON 2, 93^o, 15. jahrh.;

kam her aus farren landen weit
ein kürriser gar hoch berömbt. Teuerd. 77, 3;

der kün held Tewrdank errendt einen kürriser . . 55 überschr.; hundertmal tausent reisiger zu ross, zehen tausent kürisser. S. FRANK Germ. chr. 1538 33^o; und nimpt das schwerdt mit dem langen spiesz und kurzen degen, und greift an so nackel (ungewappnet) einen reisigen kürisser, das ist, den ketzer Marthinum Luther. LUTHER 1, 366^o; sie (die Jüden) wolten einen solchen könig haben (als messias), der mit grosser pracht, reutern und kürissern keine, das alles vor ihm und binder ihm her prasselte und krachte. 8, 261^o; und sind auch die fromen juristen die rechten kürisser, die den keiser und fürsten bewaren. 5, 182^o; wil seine schreiber auch zu kürisser und kriegier machen. das.; eitel Lutherische kürisser und büchschützen. 5, 304^o; rüsten sich auch daneben stattlich zu ross und fusz (zum reichstag), sollen dieselben mit sammet und seide aufs künstlichst ausgestrichen und viel kürisser darunter werden. KURSS bei Melanchthon 2, 52 Br.;

was seind kürisser auf dem pferd (ohne gott)?

OPPEL u. COHN 30jahr. kr. 226.

ganzer und halber kürisser, s. küris 3, b. kürisser noch bei DENZLER Basel 1716.

2) seltene nebenformen sind kürischer (wie kürisch küris), s. b. in einem liede auf die Parier schlacht:

der reisig zeug und unser geschütz
auf kürischer ist gungen. RANKE d. gesch. 6, 163,

und küresser, s. unter 2, a.

3) der franz. form mehr angenähert im 19. jahrh. kürissier M. KRAMER nl. wö. 1719 2, 129^o, kürissier-hengst ALER 1250^o, nl. schon im 10. jh. kurissier Kil. Gewöhnlich aber wird die fremde endung deutsch erweitert, kürissirer STIELER 606, ALER, KIRSCH, RÄDLER u. a.: ich habe wol eh einer ganzen compagnie kurissirer die köpfe abgehauen als wens kohltrünke gewesen wären. ratio status 79. ebenso bis tief ins 19. jahrh. officirer, pionirer u. a., s. unter kämmerier.

4) noch weiter dem franz. angenähert kürassirer STIELER 606, M. KRÄMER deutsch-ital. wörb. Nürnberg. 1676 707^o (beide nur neben kürissirer), LUDWIG 1090. Endlich noch mehr franz., ohne es doch wirklich zu werden, kürassier, zuerst bei FRISCH: hent zu tag sind küraszier . . reuter die ein casquet und etwann hinter- und vorderstück (brutharnisch) anhaben. 1, 559^o, wo doch in dem mangel der pluralendung die form kürassierer noch nachwirkt;

kürassiere, jäger, rollende schützen.

SCHILLER Wallenstein (1800) 1, 49.

Dazu kürassierregiment, kürassieruniform, kürassierpferd u. a.

5) übertragen auf den hirschkäfer, *lucanus cervus*: maikefer, goldkefer . . und der vögel küriser, das ist der schrötter. CASP. GLÄNNER, der 1. th. neuer l. geistl. u. weltl. liedlein München 1578 nr. 20, 'der kürisser unter den vögeln', weil er gepanzert und mit einer schere bewaffnet ist.

KÜRISSERHENGST, m. bellator *equus* MAALER 255^o, SCHÖNLEBER 145^o, wie kürispferd.

KÜRISTARTSCHE, f. turnierschild des kürissers:

das er rannt seinen widertail
zur linken seit ins gsesz hinein
under der (gedr. den) küriss tarttschen sein. Teuerd. 63, 46.

KÜRJAHR, n. die kürjahre einer jungfrau: wenn die vor-münder oder freunde die jungfrauen in ihren kürjahren von der ehe zu lange abhalten oder ihnen wider ihren willen einen mann aufhängen wollen, das alles soll stehen nach-zugehen oder zu strafen zu des ehrbaren rats erkänntnis. Panziger willkür 1597 handschr. (MENGE), zu kür wahl oder kürren sich entscheiden. s. auch kürjahr, nordd., jahr der ratswahl.

KURK, s. kork.

KURKIND, **KÜRKIND**, n. übersetzung von filius adoptivus, s. kürkind (LUTHER): als kurkindern oder filii adoptionis. LUTHER tischr. 140^o, in geistlichem sinne; ein leutselige ketzerei, die fremde leut zu kürkindern angenommen hat. 290^o. auch churkind FRISCH 1, 169^o aus MATHESIUS Sar.; die auserwählten churkinder gottes. DANNHAWER erang. memor. 516.

KURKLEID, n. amtskleid des churfürsten, bei der wahl und krönung, die kurkleider KRÜNZ 53, 760; im 15. jh. kurfürstkleider LILIENCRON 1, 242^o.

KURKOSTEN, pl. kosten einer kur, heilung: fragte ihn auch, wie hoch er die kurkosten anschlage. H. v. KLEIST (1559) 3, 20, im Mich Kohlhaas.

KURLAKEN, n. auserlesenes laken, tuch. FRISCH 1, 169^o aus MATHEIUS (Sar. 195), s. kurtuch und kür sp. 2759.

KURLAND, land auf dem die kurfürstliche würde haftet, churland ADELUNG; pl. die churlande wol auch von allen ländern, die ein kurfürst besitzt. ders.

KURLE, oder genau curle murle puff, ein kunstausdruck aus der studentischen zechkunst des 16. 17. jh., nach folgenden von R. KÖHLER beigetragenen stellen: Sorgius. 'tibi vero, Grille, præbibo Curle, Murle, Puff'. WICHTREVI Cornelius relegatus, Leps. 1602 p. 36 (act. 3., sc. 4.); Sorgius. 'Grill, es gilt Curle, Murle, Puff'. SOMMERÜBERS. des Cornelius releg. Magd. 1605 E 6. einige aufklärung gibt folgende angabe: sunt alii, qui propria nomina propter gesticulationes et ceremonias adhibitas hitionibus indiderunt. cujusmodi sunt Curil, Muril, Puff, ejus miræ sunt solemnitates vel potius fantasie. disputatio inauguralis jur potandi breviter adumbrans, Oenozythopoli 1626, thes. 30 (auch in den facetiae facetiarum Pathopoli 1645 p. 73). Also worte, die bei einem gewissen zutrinken das wunderliche gebahren dabei begleiten: puff wird einen schlag bezeichnen, curle stellt sich wol zu dem plur. kuren, kürren passen u. d. sp. 2802, curle murle aber zu dem kuremire das. von wunderlichen, gaukelnden bewegungen, vgl. besonders das grillen ende kirinirien bei MARRIX, wie hier der angeredete trinker Grillus heisst, dem wol eben die grillen zu vertreiben sind. Diese grillen hatten selber auch den namen 'Cornelius im kopf' u. d. (s. kornelle am ende), wie R. KÖHLER im Zachers zeitschr. 1, 452 ff. ans licht gezogen hat, und das klingt selbst nahe genug an jenes curle murle an, dass eine entstehung daraus nicht viel künstlicher wäre als z. b. der akademische witz, einen der das zipperlein hat, einen Cyprianer zu nennen (Simpl. 3, 365 Rz.). vgl. auch schweiz. kurri-murri m. oder kurri-murrl, ein murrischer mensch, s. STALDER 2, 146, was freilich zu kurren und murren gehört. Eigen übrigens wie in solchen klangspielereien, wie curle murle, kuremire, sich k- und m- gern gesellen, s. kranzimanzi unter kramanz 3, a, krause mause, krauserlein mauselein, düm. kuttelmittel ein durch-einander GROTH Trina 200.

KURLEUTE, pl. kurgäste. HEGNER berg- land- u. seereise 85. Anders im älteren rechte md. koriüte schiedsmannen, was Ad. Kurlaute wäre, s. sp. 2786 (y).

KÜRLICH, adj. zu kür, ausser in willkürlich auch in freikürlich als adj. zu freie kür sp. 2786 (c). Garg. 64^o und noch im 17. jh.: es ist keine frei-chürliche speis. DANNHAWER calech. 9, 474. Mit md. vocal kürlich: ein jedes laster, je viel kürlicher es ist, je stresslicher und schendlicher ist es. BARTH weiberspiegel Q 3^o, ob gleich freikürlich, freiwillig, willkürlich? mhd. bestand kürlich, auserleszen, vorsüßlich, zu kür wert sp. 2788, vgl. 'zur kür', vorsüßlich sp. 2789 (c), und so noch nl. keurlijk, auch ostfries. kærlik STÖRRE 117, isl. kørlegr eximius BIAN 1, 472^o.

KURLIG, schweiz., sonderbar, komisch (RÜTTE 51): draussen sagte sie zu ihren mägden, drinnen gehe es kurlig, sie könne sich nicht darauf verstehen. GOTTHELF 7, 86. doch wol zu dem merkwürdigen kuren pl. passen sp. 2802.

KURLISTE, f. liste der kurgäste, in badeorten, badeliste.

KURLÜCKEN, *krähen*: der han kurlückt, die ganz dadrawet. *Froschmensch*. Pp 6^e (III, 1, 8), in einer andern ausgabe kurlückt Qq 3^e, wieder in einer andern kurlückt (WACERNACKEL *voes rartue anim.* 2. ausg. s. 51). nahe liegt kückerküß-hahn sp. 2520 (s. dort), aber das -lücken erinnert zugleich an das doch noch dunkle -locken in froblocken, das doch auch ein jauchzen von jeter zu sein scheint; vgl. 'vor freuden krähen' (Voss) sp. 1972 unten.

KURM, s. kurbe oder kürbe.

KURMANTEL, m. amtmantel des kurfürsten, rot und mit hermelinfutter, churmantel, pallium electrale FRISCH 1, 168^e, ADELUNG.

KURMEDE, f., kurmut n. u. a., ein rhein.-westf. rechtsausdruck, anderwärts das bestehaupt, der hauptfall, das hauptrecht (HENISCH 627, weisth. 1, 647) u. a., 'die mietho, abgabe, welche sich der herr kürt, wahl' J. GRIMM rechtsalt. 364, vgl. 318, das beste oder nächstbeste stück rieh, oder auch gerde (s. u. 2), das beim todesfall eines bauern dem herrn zufallt, nd. auch blasz kür (s. d. 2).

1) die älteste form ist corimede, nrh. i. j. 1051 LACOMBLET urk. 1, 186, auch noch im 12. 13. jh. 1, 468. 2, 602, welches coridem sp. 2782 angenommenen als. kuri wahl, ahd. churi entspricht. gewöhnlich kurmede oder cormede weisth. 4, 774), auch kurmeide, einzeln curmiede 2, 874, 13. jh. (s. die samml. der formen bei KEHRER samml. alt- und mitteld. wörter aus latein. urk. 16), koriniende HALTAUS 1123. curmede HENISCH 627, kurmede ADELUNG. auch alter nl. keurmeede, auch keurmut (s. 2) OUDENANS 3, 371.

2) später auch kurmut u. d., schon im 14. jahrh. cormode (KEHRER a. a. o.): wenn ein hofier mit tod abgeht, wem ist er kurmut schuldig? v. STRAUBERG das Rheinufer von Coblenz bis Bonn 1, 165; sind die hofier dem kurmut oder besthaupsrecht nach ihrem tod unterworfen. 183; item dag churmut von allen hofneren gepurt dem closter. weisth. 1, 618, churmut 619, vom Westerwalde; kürmudt n., wechselnd mit bestheupt 2, 107, vom Hundsrück 16. jh., das kirmuth oder besthaupt 1, 646 westerräldisch, das bestheupt oder cormudt 2, 146, das khurmudt oder besthaupt 3, 829, nrh., auch dat best koermuot (oe gleich d) 3, 744 nrh. 15. jahrh.; neben dem u. auch fem.: so ist dem abt und stift zu Werden eins churmoede verfallen, d. i. das beste gereide, ein pferd, luehe, kessel oder kleid. RA. 369, westf. Wie man das -mode, -mut später auffasste, zeigt z. b. FRISCHS erklärung 1, 169^e 'ein lehen, so ein baur bei einem herrn mutet' u. s. w., und vielleicht trifft das den ursprünglichen grund der umdeutung, da mit der abgabe des besthaups das muten des lehens durch die erben zusammenfiel, wie es z. b. in dem angeführten weisthum vom Hundsrück heisst: wo auch uf gemelten tag, so die bestheupt (vorher kürmudt) fürgetragen, des verstorben mans weib, kinder . . kommen und des guets gesinnen . . weisth. 2, 198, gesinnen gleich muten.

3) aber auch kurmund f. MÖSKA phant. (1776) 2, 200, churmund das. (1776) 3, 129; ein lehman, der auf dem gut stirbt, oder durch kauf, tausch oder übergabe davon ausgeht, ist meinem herrn ein kürmundt schuldig. weisth. 2, 395; des hern gerechtigkeit ist das kürmund. das., von der Untermosel 16. jh.; kurmundt 2, 633, rhein., churmünde FRISCH 1, 169^e.

KURMEDIG u. d., adj. zum vor.: curmediga leute, homines carmedae praestatione obligati FRISCH 1, 169^e, curmedigo güter HENISCH 627; da ein wandelmann . . in dem kirspe . . verstorbe, soll er dem hern koermudig sein. weisth. 2, 481; wer kormüedig guet hat. 197, churmüedig 3, 839. kormiedig, koermedisch HALTAUS 1123. kurmündig gut weisth. 2, 633, churmündig MÖSKA phant. (1776) 3, 324. ebenso besthaubtig, s. oben 1, 1677.

KURMEISTER, m. bei FRISCH 1, 178^e ein herr curmeister, nebst vier curcapellenen u. a., 'bei einigen domcapiteln', er zieht es zu kur wahl; s. auch kormeister. Anders ostfries. körnester, der eine köhrung (hengstköhrung) leidet STERNBURG 117^e, einzelne anwendung eines allgemeineren begriffes, s. nl. keurmeester aedilis cerealis, censor Kil. und kür 4. a sp. 2798; ebenso bei ADELUNG aus Aachen churmeister, marktmeister zum prüfen der waaren.

KÜRMELN, KIRMELN, von lallendem reden u. d.

1) kürmeln, bei den schles. dichtern beliebt:

was das liebe kindelein
wird mit halbem munde machen,
was es kürmeln wird und lachen,
werden lauter verse sein.

Ortiz 2, 93 (poet. w., 2. buch a. c.);

gut, gut! was kan uns sonst aus wermut zucker machen,
als wann das liebe kind mit kürmeln und mit lachen
an unser haupt sich drückt, uns lieber vater nennt . . .
Losau 1, 8, 98;

vom süßen namen sohne

ein kürmelnd exemplar. 1, 10, 8;

soll ein orgetalich kusz

sein besser angewehrt, als auf des pabstes fusz,
so musz ein lieblich wort, so musz ein freundlich kürmeln
bei süßen schmatzerlein dem lächeln und dem mürmeln
sich artig mischen ein . . . 2, 1, 38 s. 14;

kan die deutsche aprache schnauben, schnarchen, poltern,
donnern, krachen?

kan sie doch auch spielen, scherzen, liebeln, göteln, kürmeln,
lachen. 3, 5, 67;

als er etwas kürmeln kunn

und den vater wollte grüßen . . .

DAN. v. CZERKO Coridon u. Phyllis (hs.).

2) kürmeln a) ebenso: ob er die löwen allzeit brüllen, niemahls kürmeln, die turteltauben stets girren oder wehklagen gehört hätte? LONKESTEIN Arm. 1, 92 ('von dem freundlichen, verliebten murren der löwen' LESSING 5, 328). so noch schles. kürmeln, kermeln, lallen der kleinen kinder, überh. schmeichelnd stammeln WEIM. 43^e, auch oberlaus. kermeln ANTON 2, 4.

b) schles. auch lärmern, schreien, gekermel n. lärm, besonders von kindern WEIM. (vgl. in KUNNS zeitschr. 1, 251).

3) zur weiteren verfolgung dient a) schweiz. kürmeln bei STALDER 1, 145 fg., gleich dem schles. kürmeln, lallen, aber auch es kürmel, von schleichenden geräuschen, man raunt sich ins ohr (alt. kurr m. gerächt), vgl. 'susurrus ein leis gekürmel' DIER. 570^e (16. jh.) und westf. kirmel m. ein durcheinander von sprechenden menschen WOESTE volksüb. 101, durcheinander laufende und sprechende menge KUNNS zeitschrift 2, 90. also ein stamm kurni, auch alem. und nd. erkennbar, und nur zufällig im östl. md. besonders entwickelt.

b) aber vorgeschichtlicher bestand wächst ihm zu durch schott. churm summen, summend singen u. d., subst. churin leises murmelndes gespräch, s. JAMIESON suppl. 1, 211^e. ebenda auch chirine und cherme, zwitschern, murren u. d. 208^e, allengl. to chyrme, chirme wie schott., endlich schon ags. cirm und cym m. clangor, fragor, cirman und cyrman schreien u. d. GAER 1, 161. mit engl. charm murmeln, bei uns karmen (kärmen) wehklagen sp. 219 erfüllt sich die ablautung i a u, wie sie in kërren sp. 613 vorliegt, s. dort.

c) nahe liegt auch kürbeln (kərbeln), s. d., dann kurreln 1, zu dem wieder stimmt schott. churle, auch chirle girren, murmeln JAMIESON suppl. 1, 211^e, wie das gleichbed. churr zu unserm kurren (s. d.), auch schwed. kurla girren wie lauben, norweg. kurla schnarrend sprechen u. d.

KURMUND, KURMUT, s. kurmede.

KURMUTTER, f. das beinhaus: belangend den thorn derselbiger kirchen, wie auch die kurmutter und kirchhof, dieselbige seien die samptliche pfarkiuder in nothwendigem gebeuw . . zu unterhalten verpflichtet. HART LUXEMBURGER weisthümer 371, vgl. 796, wo auch kirmudder, kilmeter, karmeter u. d. als luxemb. angeführt sind. eine anlehnung finden die da vorliegenden umdeutungen allenfalls in kernder beinhaus.

KURNACHT, f. "churnacht, in einigen städten, z. b. in Straszburg, diejenige nacht in welcher die neuen rathsherren gewählt werden" ADELUNG, s. FRISCH 1, 168^e.

KÜRN, KÜRNE, n. getreide, kornfrucht, s. korn 1, d, schweiz. kürren n. STALDER 2, 65. Anders von einem geschwür am pferdesusse: das pferd gewunet zu zeiten dicke knie, daz es das knie krümmt und nit wol biegen mag an dem gehen, das heiszt man sonst das kürne. SKUTER 429; das beruht aber bloss auf einem lesefehler für kurue, d. i. kurve (s. u. kurfes 3), begrifflich und veranlaßt durch korn 10 als auswuchs.

KÜRNEN, silber kürnen, s. kürnen 4, b, auch folg.

KÜRNER, m. einer der silber oder gold kürnt; ein guldin (d. h. ein goldener) erzählt u. a. von seinen schicksalen:

diesem grempler mich wechselt ab
ein kürner, dem glet ich am korn,
da wer ich schier verbronnert worn.

H. SACHS 1, 412^e (kürner 1, 138 Gdz.).

KÜRNIG gleich körnig, s. d. 3; es verhält sich zu korn, wie körnig zu kern. Auch von fischen: alle junge körnige in frischem brunnenwasser lebende fischlein. WINSUNG arzneib. (1572) 512; musz oder wil man aber die nieszen (fische essen, als tranker), so nim, die körnig gebreates seind, als forchen, hecht, grundlen, bersich. 171, gebreates gleich gebreates, gebratens unter bratens (s. dazu köchet 2, c).

KURNTS, s. kornen 4, b.

KURORT, m. ort mit heilanstalten, badeort.

KURPRINZ, m. erprinze in einem kurfürstlichen hause, churprinz FRISCH 1, 168, auch in weiterer bedeutung von sämtlichen prinzen ADELUNG (aber prinze ist selbst eigentlich nichts als fürst).

KURPRINZESSIN, f. churprinzessin ADELUNG:

da wir nun den verlust der churprinzessin trauern.

BESSER 252.

KURPS, s. kurbis.

KURRE, f. 1) der truhhahn. NENNICH, HENNIG preuss. wb. 139, von kurren. vgl. kurthahn. 2) nd. das spinnrad, s. FAOMM. 5, 154.

KÜRRE, KURRE gleich kirre, s. d.

KURRECHT, n. wahlrecht CAMPE, kuhrecht SCHOTTEL 503' gleich kurgerechtigkeit, körrecht.

KURREICH, n. wahlreich, weiss ich zwar nur dänisch zu belegen, im j. 1533 wird Danmarks riige in einem reichsratsbeschlusse bezeichnet als ett friit kaare-riige, s. MÖLBECH dansk gloss. 1, 419; aber es wird auch deutsch nicht gefehlt haben. 'chur und königreich' bei GUTTSCHEN ist doch anders aufzufassen, s. sp. 2792.

KURREIN, ganz rein, bei FRISCH 1, 169' aus MATHESIUS ohne et., vitrum ob pelluciditatem eligendum, wie er erklärt: ein khür rein glas. Sarepta 203'. gebildet wie kurgut.

KURRELN, KURRELN, ein volkswort in mehrfachem sinne.

1) schweizerisch kurreln, das freundliche schnurren der katzen. STALDER 2, 145, deutlich ein verkleinertes kurren, s. dort 1, b. aber es stimmt dazu schwed. kurla girren, schott. churle (s. unter kirmeln 3, c), sodass es sehr alt sein wird.

2) gleich im grunde ist nd. kurreln vom kollern oder rumpeln im leibe, ostpreuss. HENNIG 139, ostfries. STRENB. 129', pomm. ei kurrelt im magen DÄNNERT 263', der es aber zum folgenden zieht, wie kollern beide bed. hat; s. aber das gleichbedeutende kurren 1, d.

3) anders rollen, kollern.

a) nd. kurreln, rollen DÄNNERT (auch 'ein gelön wie rollende dinge machen'), s. b. de hüssel kurrelt, die kugel rollt Brem. wb. 2, 900, dazu kurrelrund kugelrund, kurrelbonen kleine runde bohnen (zum kollern wol von kindern gebraucht), osnabr. kurl-bonen STRODTM. 119.

b) dazu stimmt aber oberd. korlen, kollern (trans.) in Nürnberg SCHM. 2, 330, oberpf. aber horlen, hurlen 237. ebenda auch kurgeln, und ebenso schwab., aber wieder auch kurgeln SCHMID 293; die kurgeln pl. bodenbohnen mit ganz runden kornern das sind gleich den nd. kurrelbonen unter a. vergl. kullern und hullern sp. 1619 unten, zu dem k- gleich h- sp. 306. 951.

c) nd. auch in den kopf verlegt, he kurrelt, und it kurrelt em im koppe, 'es spuckt ihm im kopfe, Petrus currit' Brem. wb. 2, 900, dazu kurrelkoppak, schlecht gelaunt 901, aber das heisst auch kullerkoppak 993, 'der den koller hat', wie das kullern, nicht recht bei verstande sein, hd. kollern, s. d. 1.

KURREN, stridere, wie kirren, karren.

1) belege. a) knarren, knirren u. d., mhd. im 14. jh. von der stimme, dem halse (kragen) eines schlechten sängers, in einem singatreie droht und höhnt einer den andern:

mit minem sanc sô büez ich dir den dinen huost (so l.),
nu büere ich wol, dir kurret sôr din krage. Germ. 3, 318.

nhd. zene kurren Petr. 55' (vgl. kurizen knirschen in der Heenzen-mundart FAOMM. 6, 335), der räder kurren 26'. 107', thüren: aber es haben die türen von ir gekurret. Terenz 1499 81' (ihre thür öffnet sich, vergl. 3, b); die die hausthür zu nacht aufheben, dass sie nit kurren, so die frow auf die bulschaft wil gon. PAULI sch. u. ernst 36. ein ledenkoller (cordubans gleich mhd. kurdewänisch, s. korduan):

Murnern das hertz im leibe kracht,
das er so schimpflich ward veracht,
und gieng den ganten weg und murt,
wie ein cordubans koller knurt.

Froschmeus. Q 7' (R 1', I, 7, 23).

b) von thüren; wie eben bei ROLLENHAGEN vom kaler (vergl. kurlen), von der sau:

die saw im stall nichts thut dann kurren. Eyne 3, 451.

aber auch von tauben, girren: wie die tauben in gründen, die alle untereinander kurren. LUTHER Ezech. 7, 16, später in kirren geändert, doch auch in der nd. übersetzung kurren (HEYNATZ antib. 2, 192); ebenso mnl. tortelduifken, op ene dorre tack (sweig) currende ende suchende OUDERMAN 3, 581, vgl. engl. chur unter 2, b. s. auch kurthahn, kurre.

c) von menschen, meist mit murren verbunden (wie unter d), hd. wie nd.: leute, die nur murren, kurren, buchen und schelten, wenn sie arbeiten sollen. MATHESIUS Syrach 1, 38'; wer aber darwider murt, kurrt, verhöht und schlimm davon redt, der ist gewiss kein gelied der kirchen. J. NAUS kriegs- u. sigpredig E 4'; doch blieb gross kurren und murren unterm gemeinen volk. HENNEBERGER preuss. landtafel 94; dieses ding gieng nicht ohne knottern, zanken und keiben ab, sondern sie schalt, murrete und kurrete. SCHUPPIUS 294; antworten sie mit schnurrenden, kurrenden, hönischen, schnipischen worten. 346; kurrete und murrete er immer vor sich hin . . . ei verflucht! warum nicht gar? MÖCKE phant. 3, 10. nd. z. b.:

mit kurren murren get he hin. WALDIS verl. sohn 237.

d) kurren des bauchs u. d.: das stillt das kurren in dem ploden magen. kuchenmeist. d 5;

wenn den hunden die beuch kurren,
vil gras essen, greinen und murren,
so blybt selten underwegen,
es volgt bald darauf ein regen.

LEONH. RITTMAN wetterbüchlein Strassb. 1516 blyt,

mit geringer änderung bei FISCHART grossm. 121 (Sch. 847); so ich das hör, kurrel mir mein bauch. Züricher bibel 1530 s. 437, Habac. 3, 16 (nulg. conturbatus est venter meus); wo solche krankheit von verschloznen und windigen blästen (mhd. blänt) verursacht wirt, wirt solichs gespürt . . . am kurren, ruszen und schryen des buchs. RÖFFER trostb. 110; wenn einem vollen münch der bauch kurrel. LUTHER 5, 168'; ja lieben esel, man lazz euch auf dem polster sitzen und lampreten fressen, wenn euch denn der bauch kurrel, und ein forz lasset, so dringt uns dahin, es sei ein artikel des glaubens. 1, 546'; weinrautenwasser getrunken vertreibt das kurren und rumpeln des bauchs. TABERNAZZ. 402; in den leibern, sonderlich gewissen frauenzimmers, das seltsame kurren, zischen, krehen, bellen. OPITZ 2, 278;

wie gaurret, kurrel mir der bauch. HOLLONUS Freimut C 8.

Wieder auch mit murren zusammen:

und Beng darauf (der magen) sehr an zu murren,
durch den ledigen bauch zu kurren.

Froschmeus. Cc 5' (II, 2, 13);

liesz mich mein bauch auch nicht zufrieden, er kurrete und murrete ohn unterlass und gab dadurch zu verstehen, dass bursch in ihm vorhanden wären, die in freien luft begehrt. Sömpl. 1, 104 Kz. (1685 kirrete); der bauch kurret und murrel. OLEARIUS pers. ros. 3, 28.

e) aber auch vom donner: die erd leidet von dem donner, der ihr nach vielem murren und kurren oft eins ans gesicht gibt, dass ihr das feuer aus den augen springt. CONLIN aarnwelt 2, 340.

2) verbreitung und verwandtschaft.

a) gegenwärtig ist es noch schwed., bei STALDER 2, 146 kurren von menschen, knurren, brummen, dazu kurri m. ein knurrtopf, auch kurri-murri, kurli-murli (zu kurren und murren); auch engbrüstig husten, dem kurren des magens 1, d ähnlich. auch schwab. bei SCHMID 334 kurren und kuren (vergl. 3), knarren, vom girren der tauben, rücheln und murren, zanken. nd. aus Pommern bei DÄNNERT 263' kurren murren, he kurret un murrel, er ist ganz störrig.

b) auch überseetisch: dänisch kurre girren wie tauben (skurre schnarren), schwed. kurra vom schnurren der katzen (s. kurlen), vom knurren im leibe u. dnl., norw. kurra wie dän., ist. auch murren, murren; altn. kurr m. gemurmel, murrendes reden, auch gerücht (vgl. unter kirmeln 3, a), kurra sich missvergüht aussern u. d., auch lärmen, wie kurr m. lärm, s. FRITZNER 372, beides auch altdän. kurre, kurr, s. MÖLBECH dansk gl. 1, 461. Auch in England, schott. churr girren und von ähnlichen vogelstimmen, s. JAMIESON suppl. 1, 211, nordengl. churring von dem schnurren der aufstiegender rebhühner HALLIW. 250' (nl. kurhoen rebhuhn OUDEN. 3, 581), engl. 16. jh. 'chyrme or chur, as byrdes do' 247, daher noch churr-worm die wette (vgl. kirren 3, b).

c) nach dem allen muss es in die germ. vorzeit zurückreichen. es stellt sich nebst den gleichbedeutenden kirren und karren zu dem starken kerren, mhd. und länger ich kirre, ich kar, wir kurren, s. sp. 613, wo mehr (vgl. dazu kirren). wie übrigens dort sich eine form mit qu- zeigte, nhd. oder nd. in quarten und quirren, so auch hier quurren knarren, im äussersten osten, in der Zips, die thüre quurrt SCHÖDZ 56', auch nd. vom knurren in den gedärmen DÄNNERT 161'. s. auch kurren.

3) bemerkenswert eine form mit langem vocal und einfachem auslaute.

a) im nd. gebiete: nl. koeren, koerien, gemere instar turturis auf columbae Kil. (vgl. curren unter 1, b); ebenso westf. kueren im 16. jh., murren (s. 1, c): so heft derselbe predicante . . . vermalediet die up den koningk . . . kuerden und muerden. H. GRESBECK von den wiedertäuf. in Münster, geschichtsquellen des bisth. Münster 2, 198, wie kurren und murren oben.

b) auch oberd.: aber blüh, gekuret hat von Glicerio die tür. Terenz 1493 27^a (vgl. unter 1, a), s. unter kirren 1, a; auch mit umlaut, wie kurren: es haben die thür von ir gekuret. Schmid schwäb. wb. 334 aus einem Terenz, vgl. schwäb. kuren das. neben kurren.

c) gestützt wird die form durch gleichgestaltetes kiren, kieren, s. sp. 843, wie giren neben girren; und ebenso neben kurren auch karen (karezen) sp. 211, nl. karien Kil. gleich dem koerien u. a.; der einfache auslaut ist aber das ursprüngliche, s. kerren 1, c.

KÜRREN, kurre machen, s. kirren.

KÜRREN, gleich kurren und kirren: rauschet und kurrel. Petr. 106^a; die haustür zu nacht aufheben, das sie nit kürren. PAULI sch. u. e. Augsb. 1546 38 (vgl. unter kurren 1, a); crepitaculum, das ist kürren, krischen . . . rauschen des wassers. THORNEISSER erdgew. 130; wann das pulver zwischen henden oder fingern kurrel. FRONSPENGER kriegsb. 1, 152^a; si tobt, si wült, sie schreit, sie kurrel . . . Simplic. alberner briefsteller (1723) 10. selbst neben murren (s. unter kurren 1, c): fahen sie von stund an zu murren und kürren wider iren lüngerer. MATHEUS. Luther 45^a. andere belege schon unter kirren 1, b und a.

KURRENDE, f. s. unter currende aus J. PAUL; in der zusammensetzung aber schreibt derselbe kurrent-, was denn mit dem folg. sich mischt, aber der aussprache entspricht (s. unter G 2): die gouvernante England und die hausfranzösin Frankreich (haben) die kurrentschülerin Deutschland nach den besten schulbüchern wirklich erzogen. TIAN 1, 155 (1800 s. 250). schon bei FAISCH 1, 179^a current-schüler (und currentaner), doch auch die currente discipuli stipem colligentes, er geht in die currente, während ADELUNG currende, currende-schüler herstellte. man streitet aber noch über d oder t. Entstanden sein soll es aus currendo, wie die schüler ihr brot suchen (so schon Zedlers universalex. 6, 1881), aber dabei bleibt das fem. unerklärt. sagten sie etwa currenda est urbs? wie allat. stadium currere, campus curritur, konnten sie wol von urbem currere, die stadt ablaufen, reden. Übrigens ist currende auch ein "umlauf in kirchensachen, welcher von den küstern und schulmeistern von dem einen dorfe zu dem andern getragen wird, ingleichen die bücher oder blecherne schachtel worin derselbe verwahrt wird" ADELUNG, in diesem sinne auch bei FAISCH currende, nur nach einer andern seite, "gewisse dörfer denen obrigkeitliche befehle in kirchensachen durch die küster herum getragen werden."

KURRENT, CURRENT, gäh und gäbe, seit dem 16. jahrh.; ADELUNGS vermuthung, dass es aus ital. corrente gleicher bed. stamme, wird richtig sein, vermittelt wol durch die kaufmannssprache, nur dass mans lat. färbte. dasselbe in franz. form ist courant, auch currant geschrieben, wie ADELUNG ladelnd anführt.

1) nur selten wirklich in adjektivischer form, wie currente waare, "welche im gebrauche gäng und gäbe ist" ADELUNG; vgl. kaufmannswaare.

2) gewöhnlich in der hässlichen zwitterform oder unform, die solche fremde adj. bei uns angenommen haben (s. kubik sp. 2490): wie auch die Juden die fünf bücher Mosis . . . gedentscht und mit irer current deutsch haben drucken lassen. MATHEUS. Luther 145^a, in der bei ihnen geläufigen deutschen schrift mit hebr. buchstaben, vergl. 3; current-geld, "was gäng und geb ist, bus auf die groschen" FAISCH 1, 178^a, später courant, ital. moneta corrente, kurrentmünze STURZ 1, 3 (auch isländ. kurrent-silfr BRÜNN 1, 493^a); kurrentschrift, scriptura inclinata et cursim ducta STIELER 1824, also gleich cursivschrift, bei ADELUNG current-schrift laufende schrift, wie man sie schreibt, im gegensatz zu kanzelleischrift und fractur; current-schuld, "in den rechten, eine schuld die nicht verbrieft ist, sondern von täglichen ausgaben herrühret und daher bei einem concurs-processe in der letzten ordnung steht" ADELUNG, vgl. FAISCH, der auf BKSOLD verweist, kurrentschulden STIELER 1840 (dazu current-gläubiger, der gläubiger solcher schulden); kurrenttaler, ganghafter taler STIELER 1824.

3) dazu auch ein subst. fem. currente, currentischrift: die Juden haben die bücher Mosis in ihrer currente drucken v.

lassen. FAISCH 1, 178^a aus MATHEUS. Sar., vielleicht aber nur aus dem gedächtnis ungenau aufgenommen, s. die stelle u. 2. ital. la corrente, die gewohnheit, was mode ist.

KURRHAIN, m. 1) der birkhahn, tetrao tetrix, auch brummhahn (NENNICH), beide namen von seiner stimme, die danach als kurren bezeichnet sein muss, wie noch norwegisch als kurra (AASEN² 397^a). auch nl. korhaan m., korhoen n.; mit o auch bei FISCHART: wasserbüu, korhänlein, merkout . . . grossm. 67 (Sch. 615), vielleicht aus einer nrh., nl. quelle.

2) im nordosten der truhhahn, wie kurre. HENNIG preuss. wb. 139, von seinem kurren. noch anders nl. kurhaen perdris mas Kil., das männliche rebhuhn, vgl. engl. churring von deren getöse unter kurren 2, b.

KURRICHTEN, s. kurgericht.

KURRIG, adj. in verschiedenem sinne.

1) zu kurten murren, schweizerisch kurrig kaurrig, brummig STAUDER 2, 146, auch nd. in Pommern murrig, störte DÄHNERT 263^a; dagegen war nichts auszurichten, wie kurrig er sich auch gebedrden mochte. NIEDERHÖFFER Mecklenburgs volksagen 2, 170.

2) nd. aber gewöhnlich etwas anders, leicht reizbar und darum schwer zu behandeln, von BÜRGER in die schriftsprache eingeführt (vergl. WIELANDS äusserung über diese einföhrung bei JON. FALB vorwort zu Herders volksl. 1825 1, 5):

ich will euch erzählen ein mährchen, gar schnurrig,
es war mal ein kaiser, der kaiser war kurrig. BÜRGER 66^a
o seid doch, höchlich bitt ich drum,
seid dies mal doch nicht kurrig! 50^a
das mägdelein (die Europa) . . .
ward endlich ihm (dem stiere) gewogen.
sollt er wol kurrig sein?
sprach sie zu ihrer amme,
er gleicht ja einem lamme! 22^a
(bei CAURE fulech gleich kurre):

ich erbot mich, um die beiden kurrigen puterhähne aus einander zu bringen, den Franzmann in mein wägelchen zu nehmen. E. M. ANDR leben 133, bildlich von zwei männern die an einander geraten sind, zugleich in 1 übergreifend, da der puterhahn kurrig (s. kurrbahn 2); ich weisz in der that nicht, weshalb der kurrige gesell (der Verur) so viel besucht, beschen und gepriesen wird. RUMOUR drei reisen nach Italien 135. aus der Altmark bei DANNEIL 121^a kurrig, munter und keck, mit dem nebenbegriff leicht heftig und zornig werdend.

3) aber das erstere ist der kern des begriffs: in Fallersleben kurrich, lebendig, munter, mit der neigung an andern sein müthen zu kühlen, s. HOFFMANN v. F. bei Fromm. 5, 154, genauer von demselben früher in Spangenberg's neuem vaterl. arch. 4, 154. ein kurrigen kerel, der mehr unternimmt als wozu ihn geistes- und körperkräfte berechtigen, dann überhaupt munter gestimmt und leicht reizbar; im Göttingischen kurrig, lebhaft, regsam, lustig, auch drollig, z. b. von Lammern SCHNABACH 117^a (ganz anders das kurrisch albern, zu kurrelo 3, c?), hamb. drollig SCHÖTZ 2, 367. Das ist denn von kurrig 1 und kurren durchaus zu trennen, findet aber einen anhalt in einem nd. subst. kurr, in Ditmarsen: kraft un kurr, letzteres wird erklärt als 'saft, innere kraft' Kl. GROTH Trias 75 (von grastuchs). das aber-kunn nicht in der luft stehen, vielleicht gehört dazu das kar oder karr, das aus dem nordd. adj. karach (schweiz. karsch) sp. 230 spricht, frisch, stark, munter, trotzig, welches doch nicht aus kerl, karl allein zu begreifen ist, zumal es schon in mhd. seit erscheint in KIRCHBERGERS chron. 735, 56. ob kerl selbst darin seine wurzel hat?

KURS, CURS, m. ein edler wein, s. 2, 640 aus H. SACHS; im Garg. 59^a curszwein, in den aug. 1575 F1^a und 1617 97 Sch. curstwein, bei WALDIS Es. 2, 31, 147 wein cors (vgl. die a m. von KURZ 3, 95), bei HENISCH 628 curszwein, vinum Corsicum, in WALDIS verl. sohn 619 win amabile van Cursico; noch bei ALER 477^a wird corsischer wein genannt. auch ital. kurz corso neben vino corso, woher denn unmittelbar jenes 'wein cors', dann umgekehrt curswein.

KURS, m.: ein fraue, die newlich den kurez und durchlauf gekriegen hat und schmiert alle ihre conduten mit honig, so soll sie es zerstund ohn (los) sein. der kunkel evangelia 1557; conduten wird gleich sein condit condimentum HENISCH 612, kurs gleich durchlauf selber.

KURSAAL, m. der saal im kurhause, auch für dieses selber: dem freunde der baukunst wird der grosse kursaal (zu Wiesbaden) . . . vergnügen und muster gewähren. GÜTZ 43, 341.

KURSAT, surcorius. DIXT. n. gl. 345^a aus einem Augsb. voc. v. 1168, beschrieben als frauenrock; mhd. kursât m. (auch kurset,

kursit), s. LEXER 1, 1796. s. kursat surcotus unter kirsei 3, wegen -sat vgl. das. 4, b; kursat scheint an kursen pelz angelehnt, klingt aber zugleich an surcotus an. vgl. kursen 4, d.

KURSCH, adj.: eine salve von schnee, hagel und kurschem wetter. HAMANN 5, 259. eig. kurrisch, gleich kurrig? s. dort 3.

KURSCH, KURSCHEN, s. kursen.

KÜRSCHMIDT, m. ein hufschmidt, der zugleich die kur des pferdefusses oder anderer gebrochen versteht: liesz ich zugleich unsern kurschmid rufen (das zerschnittene pferd wieder zu flicken). Münchhausen 48. kurschmid ADELUNG, kurschmied CAMPE, vgl. oben fahneneschmid. auch norw. kursmid.

KÜRSCHNER, m. handwerker der kürschen, d. i. pelzwerk arbeitet, verarbeitet; das mutterwort (s. kürsen) ist abgestorben, die ableitung geblieben.

1) mhd. kürsenære, kürsner, die zweite form bis ins 16. jh. und länger: kursner, pellifex, pellicarius. voc. inc. leut. o ij°, im 15. jh. aber auch noch kursener, kursenner, s. DIER. 421°; kursner, palparius, pellifex, pellicarius, pellicarius. voc. 1462 r7°; ein kürsner und ein metzler. fastn. 613, 19; ein metzger und kürsner. Kirchhoff wend. 128°; 'das ist der kürsner trinkhaus, und sind allhie versamlet weib und mann, die ganze zunft'... also nam er (der danach gefragt) sich an, er were ein hofierer, dann er auch meistergesang kundt, das seer beim kürsneren im brauch ist. WICKHAM rollw. 35, 17 ff.; schenkt ihm der kürsner ein schöne kürse gut. EYING 3, 188; kürssner Leipz. stadtd. 1544 D1°. doch ist da gewiss meist oder überall schon kurschner gemeint.

2) mit geschriebenem sch im 16. jahrh. kurschner pellio DIER. 421° (Augsb. 1521), doch durchgedrungen erst im 17.: belzmacher, kurschner, pellio. HENISCH 276, STIELER 606 u. s. w. Sprichwort wann der fuchs zeitig ist, trägt er den balg selbst zum kurschner. PISTORIUS thes. paroem. cent. 4, nr. 70, 4; alle fuchs kommen endlich beim kurschner in der beitze zusammen. SCHUPPIUS 639; worte, die er mir bei meinem letzten besuche scherzhaft nachrief: 'na, vetter, wo sehen wir uns denn wieder? wol, wie der fuchs sagte, beim kurschner auf der stange?' HOFFMANN v. FALL. mein leben 4, 175, vgl. unter kurschnerhaus, bair. zusamkomen beim kurschner auf der stange, am unbeliebigen orte SCHM. 2, 1296, wo aus H. SACHS beigebracht ist beim kursner in der beitz im munde des fuchses.

3) nebenformen sonst. a) am allerthümlichsten von allen schwz. im 16. jh. kürsiner oder belzmacher MAALER 255°, im 15. jh. mth. kursioner DIER. 421°, der pelz hieß ahd. chursinna.

b) md. mit ö, o: korsener, korsner DIER. 421°; die korsener. anz. des germ. mus. 1856 sp. 304; die korsner (in der Zerbster procession) HAUPT 2, 293; eines korsners rohn. LUTHER br. 5, 640 (aber daneben kursner 611, wie im vocab. opl. Lpz. 1501 V1°); bundmacher oder kürsner. OLEARIUS reis. 3, 1; kurschner Simpl. 1, 109 Kz., STIELER 606.

c) schwab. 15. jh. kürsmer DIER. n. gl. 285° (wie messner dort für messner). mth. curtzener Teuth. 63°, auch nd. kortzener. mit i für ü: kurszenner, kurszner, kurschner DIER. 421°, oberd. 15. 16. jahrh., kurschnerin Simpl. 3, 65, 20 Kz.; auch md. jetzt, gern gesprochen kursner, z. b. in Sachsen (daher Kierschner als name), auch als kunstausdruck bei tischlern: hierdurch wird am besten vorgebeugt, dasz sich zwischen dem blindholz und furnier keine hohlen stellen oder kurschner bilden können. E. O. SCHMIDT der tischler wie er sein muss, Quedl. u. Leipzig 1841 s. 50, kurschner KÄNITZ 57, 86, FRISCH 1, 559°.

4) der kurschner heiszt auch ein käfer 'welcher fleiszig in dem pelzwerke, wiewohl zum nachtheil der besitzer, arbeitet, dermeistes pellio'. KÄNITZ. bildlich auch folg., obsc.: Loths zwei töchter begunnt auch aus den augen in dz flöhhüschlein zukommen, dasz sie hetten gern einen kürsner zugelegt. Hasenjagd 66 (die vulva als pelz behandelt).

5) nd. heiszt der kurschner gewöhnlich anders, mnd. korsenwerchte, d. h. pelzarbeiter, daraus korsnewerte, korsenwerter u. a., auch corsewarte und kortzenmeker DIER. 421°. Entlehnt schwed. körsnär, dänisch vielmehr bundmager, s. bundmacher, vgl. buntkurschner, buntwirker LUDWIG 392. 1090 (und dazu kunterhant).

KÜRSCHNEREI, f. werkstatt und handwerk des kurschners, z. b. er treibt die kurschnerei. STIELER 606.

KÜRSCHNERGADEN, n. kursnergaden oder werkstat roc. inc. leut. o ij°, DIER. 421°.

KÜRSCHNERGARE, f. gare, beize wie sie die kurschner brauchen, unterschieden von gerbergare. ADELUNG.

KÜRSCHNERGESELLE, m. vgl. kurschnerknabe.

KÜRSCHNERHANDWERK, n. STIELER 606, kurschnerhandwerk Kirchhoff wend. 254°.

KÜRSCHNERHAUS, n. sprichw.: die fuchs kommen im kurschnerhaus zusammen. FRISCH 1, 559°, s. u. kurschner 2.

KÜRSCHNERICHT, more pellionum. STIELER 606.

KÜRSCHNERIN, f. pellionis uxor STIELER 606, Simpl. 3, 86, 16 Kurz, im 14. jh. md. kursnerinne cod. dipl. Sax. II, 1, 350.

KÜRSCHNERKNABE, m. kurschnerge selle, einen stolzen kursnerknaben nennet sich ein kursner fastn. 613, 19, vgl. kursnerknecht LEXER 1, 1646.

KÜRSCHNERLADEN, m. wie kurschnergaden. LUDWIG 1090, im 15. jh. kursnerladen DIER. 421°.

KÜRSCHNERNADEL, f. eine dreischneidige sog. schneidenadel, wie sie die kurschner zum nahen der pelze brauchen, s. KÄNITZ 57, 33.

KÜRSCHNERNAHT, f. eine überwendliche naht, wie sie die kurschner anwenden, s. KÄNITZ 57, 50. übertragen auf chirurgie, 'kurschnernaht eine chirurgische naht' FRISCH 1, 559°. anatomisch: doch das der vaden, do die inder (innere) haut des magens mit geneet ist, wie ein kurschnernat, eins teils heraushang. BRAUNSCHWEIG chir. 1498 27°.

KÜRSCHNERSCHWÄRZE, f. atramentum pellionum. STIELER 1936.

KÜRSCHNERWERK, n. kurschnerhandwerk: dasz ich das kursnerwerk lernet. ZINN Augsburger chron. (2) 125, 4. s. auch kursenwerk.

KÜRSCHÖFFE, m. besitzer eines kurgerichts, churscheffe oder schoppe ADELUNG.

KÜRSCHWERT, n. schwert als abzeichen der kurwürde, 'genauer des erzmarschallamtes von Kursachsen, die churschwerder im kursächsischen wappen FRISCH 1, 165°. es gab übrigens auch ein brandenburgisches kurschwert, seit dem grossen kurfürsten so genannt im unterschiede von dem preussischen, nachmaligem reichsschwert, s. MÄRKEN im anz. d. germ. mus. 1860 sp. 328. bildlich: gesetzt, einer nähme ein churschwerdt und schnitte ihn (den reichskörper) damit wie einen ohrwurm entzwei... J. PAUL Tu. 1800 1, 41.

KÜRSEN, KÜRSE, KURSHE, f. pelzkleid.

1, a) die mhd. gelaufte form ist kürsen oder kursen; völliger chursene pelles (l. pellis, daneben belliz, pellicium) sumerl. 31, 55, GRAFF 4, 617 (12. jahrh.); auch im pl. nicht anders, z. b. vñhe chursen oder belze. Augsb. stadtb. 76, 1 s. 151. ins ahd. übergehend chursenne unde bellice plur. HAUPT 8, 152, 262. ahd. chursiana, kursenna mastruga, manstruga (schafpelz), kursna gl. Blas. 45°, aber auch crusina in einer Virgilglosse, s. GRAFF 4, 617, bei SCHM. 2, 332 chrusina und chursina; das -nn noch im 15. jh. in kursinder, kursenner DIER. 421° (s. kurschner).

b) ausserdem nur ags. in einer gl. Alfries mastruga, crusene odde deorfellen roc EYING 401, crusno WRIGHT rocc. 40°, mit der stellung des r wie ahd. crusina. ebenso mlat., bis ins 10. jh. zurück bezeugt, crusina, crosina, dann crusna, crusna pelzkleid, s. DUCANGE, rechtsalt. 446; im Rudlieb mit der doppelten endbildung, wie ahd., crüsina, chrusina und crusenau, chrusenna, s. J. GRIMM lat. ged. des 10. 11. jh. s. 231.

c) auswärtig bei den Slaven, alisl. kržno n. vestis pellicea, auch korzno, korozno MIKLOSICH 315° (mit doppelte form wie bei uns), noch slowak. krzno pelzkleid, oberpelz, auch waffenrock, sloten. kerzno (der kurschner dort krznár, hier kerznár); aber MIKLOSICH bezeichnet es auch da als fremdwort. trotzdem konnte es aus von dort gekommen sein, wie man noch im 13. jahrh. schaffin kürsen aus Böhmen bezog (s. 4, b). DIERENBACH cell. 1, 57 suchte keltischen anhalt.

2) nhd. bis ins 16. jh., zum theil noch später.

a) in voller form kürsen oder kursen f.: kursen andromada, endromada, endromis, manstruga, malexta. roc. inc. leut. o ij°, s. bei DIER. kürsen, kursen 351°, chursen, kursen 351°, surcotus kursen, var. kyrsen 564°; etlich mädreïn kursen SCHM. 2, 332, von marderpelz (vgl. kitzmäderu);

ich (der kursner) mach kürsen von vech und pelz von elm rech. fastn. 613, 20;

sieht er eines plassen kutzbut oder ein kürssen einer frauen, so spricht er, wer mein banzer und harnisch also leicht gsin. KURZSCHWAC narrensch. 30°; sie trugen gewonlich mentel und kürsen von helz darunder. PAULI sch. u. e. 53; ain kürsen küniglrückin (s. königlein kaninchen). tirol. landesordn. v. 1603 bei SCHÖPP 353; man hat dem ochsen ein kürsen in rachen geschoben, er kan nit brüllen. Agricola sprichw. 46°. es muss im 17. jh. ausser gebrauch gekommen sein, denn am ende des

jh. weiß z. b. STIELER 606 nichts mehr von dem zusammenhange des wortes mit kürschner (wol aber später STEINBACH, s. c, y).

b) kürschen, dessen sch in kürschner dann fest wurde, erscheint daneben schon früh (die meisten kürsen unter a werden schon so gesprochen sein), schon in mhd. zeit: ein vehe kürschen. SCHM. 2, 332. aus Amberg v. j. 1392; ain sichhorneine kürschen. das., mon. bo. 19, 547, vom jahre 1469; mit einir kurschin. WATTENB. cod. dipl. Sales. 3, 122, vom jahre 1387 (gleich darauf dy korschche); kurschen rel korschchen DIERF. 351*, rheinisch;

eiliche gar ein grosse summe
köstlicher wahren bei sich hätten . . .
von elsen, stabel, kürschen zart.

SPRACH IIAS 1625 148* (7, 474), verfasst
noch im 16. jahrh.

s. auch kursche unter c, β, korschchen unter d.

c) aber auch kürse, kürs u. d., weil das -n dem scheine einer endung nicht entgehen konnte (vgl. küche, küsse gleich küssen).

α) auch diess schon mhd., z. b. kurse HERBORT 9476 ff.: kurse, manstruga. voc. 1482 r6*, kurse DIERF. 351*. 421*, cürse 34*; schenkt ihm der kürszner ein schöne kürse gut. EYRING 3, 199; md. korse, um 1400:

ein farwe nicht alleine vorhangit,
daz ein korse geheigin st bunt,
sundirn grau in dag wige gemengit.

ROTHS rittersp. 1798.

β) natürlich auch kursche u. d.: auch sol fortan keine frau noch jungfrau eine grottschene kursche teurer denn um zwölf gulden kaufen. script. rer. Sil. 3, 201, vom jahre 1509. mth. korschche DIERF. 351* aus dem Ellriller voc. von 1477.

γ) endlich kürs u. d.: der kürszner (gab) ein schön kürsz. FRANK spr. 2, 33*. korsch manstruga DIERF. 351* aus d. Ellriller voc. von 1472; korsch malexia 351*, gleichfalls rheinisch. noch bei STEINBACH 1, 951 kürsch m. als veraltet. auch nl. bei KIL. kuers, koers, kiera, cyclas, colle de femme (DIERF. 117*), wol hd. einfluss.

d) mitteldeutsch gern mit o, s. schon korse, korsche, korsch unter c, rhein. 'kurschen rel korschchen' u. b, beides wechselnd, wie ostmd.: vor uns . . ist komen N. G. . . und hot geclagit zu Kunzen Kürschner . . sumf wammelen korschchen, nachher die kurschen, pelze und kurschen, selbst pelze und kürschen, auch mit den selben pelzen und kürschen. BRENNING Magdeb. fragen s. 243. daher kürschner, und korschwerk, z. b. schles. 16. jahrh.: wo sie ihre gefutterte kleider um die ermel mit lassat, barenbalg, sponwerg (?) oder andern korschwerg wolten vorbremet tragen. scr. rer. Sil. 3, 209, aber ebenda korschwerg, pelzwerk (vgl. u. b), vgl. kürsenwerk. Übrigens auch in Nürnberg 15. jh. mit o: so kann ich korssen neen. ROSENBLUT fastn. sp. 1136 (SCHM. 2, 1, 1295), und anderseits nd., s. 3, a.

e) bemerkenswert mit -in, hauptsächlich alem.: pellirinia, kürsin gaden. DIERF. nor. gl. 285*, daher noch bei MAALER kürsiner kürschner. auch mth. einmal kürsin DIERF. 351*, wie früher elsass. in TWINGERS vocab. kürsin SCHERZ 846, mhd. Martina 231, 34. die form schliesst sich an ahd. chursinna an, s. kursinner 15. jh. unter 1, a, in demselben mth. voc. das kursin hat.

3) noch andere formen, besonders nd., rheinisch.

a) nd. einmal korsene DIERF. 351*. 421*, wie auch mth. corsene pellicea hor. belg. 7, 6* (vgl. aus KIL. unter 2, b, γ). daher nd. korsenwerchte gleich kürschner, s. d. 5.

b) aber auch mit eigner steigerung des auslauts kortze pellicinnu DIERF. 421*, manstruga 351* in einem theilweis nrh. gefärbten voc., wie im Teuthonista curtze (s. 4, c), vergl. kortzenmeker unter kürschner 5, kortzenworte kürschner Braunsch. chron. 1, 125 anm. 2. selbst in DIERFENBACHS md. voc. von 1470 andromeda ein kurze sp. 27.

c) nd. auch corsel, mantel von rüfellen, malexia DIERF. 351*. westf. in der Mark kürsing pelzrock KUNNS zeitschr. 4, 134, wie schon im 15. jh. mth. kirsink neben cürse DIERF. 34*. endlich auch kursan DIERF. 421*, und kirsach 351*, beides rhein., beide formen nähern sich den kursat, kirsat, s. zuletzt unter d.

4) der bedeutung wegen bleibt noch manches zu fragen und zu beobachten übrig.

a) so wegen des verhältnisses zu pelz. schon ahd. werden beide neben einander genannt (1, a), wie im 15. jahrh. unter 2, a im munde des kürsners, wie BRAX. ZINK seiner frau nach wunsche kaufte rock und mentel, kürsen und pelz Augsb. chr. 2, 139, also verschiedene dinge. so deutlich im folg.: siner schwester (die das selhaus wieder verlässt) sol nichtz volgen dan ain mantel, ain kursen, ain pelz, zwen rökch . . SCHM. 2, 332, mon. bo. 19, 249. s. dagegen unter 2, d kurschen gleich 'pelze

und kurschen' und zwar in geschäftlicher rede, 'manstruga belz oder kursen' BRACK Leipz. 1491 16*, wie ja in kürschner die pelze eingeschlossen sind. s. auch kürsenpelz.

b) wie noch unser pelz, erscheint die kürsen an stoff und wert sehr verschieden. von schaffellen, schäskürsen Erec 283, bloss als schutz gegen kalte, als wintertracht mhd., selbst ritterlich:

schäffin kürsen vür den vrost
koment uns von Tsechen. Helbling 3, 234;
ein riter nimt (jetzt) gar vür guot
zom winter einen vehen huot
und ein kürsen schäffin. 15, 67;

vergl. von der ochsenkürsen, von ochsenhaut, SCHM. 2, 1, 1296. Aber früh auch (s. DUCANGE) von kostbarem, buntem pelzwerke, s. die beispiele oben, vgl. besonders kürsenwerk; wie verschieden der wert war, zeigt z. b. das inventar Elsen von Holzhausen im Frankf. arch. vom j. 1410: it. ix gulden umb ein bunte grawe kürsen, it. iij guld, vür ein alde bunte kürsen, it. oher iij guld. umb ein kürsen. bemerkenswert ist auch, dass sie bis zu ende besonders als frauenkleid erscheint (vergl. kuppelpelz), und zwar als kleid ehrbarer frauen, wie denn im Meraner stadtrechte HAUPT 6, 425 den 'gemeinen frauen' frowenmentel und kursen zu tragen verboten wird.

c) aber nicht bloss pelzkleider hieszen so. ein rheinisches voc. erklärt culcitra (s. kolter) mit kuerse DIERF. 161*, und dasselbe ist im Teuth. 'curtze, pelsdecken, supellex' 63*, denn supellex (auf super und lectus umgedeutet) war auch deck, deckkuchen DIERF. 568*, also bettdecke von pelz, was recht alterthümlich aussieht, vergl. in der ärmlichen milgift von B. ZINKS frau ain fuchs in deck Augsb. chron. 2, 139, 7.

d) auch ein wollenzug scheint so geheissen zu haben, in einem briefe der Passauer Ioderer bei SCHM. 2, 333. 404 wird kursenwolle erwähnt: zu dem lembrein tuch mag man nemen (zum weben eines stüches) einen vierdung kursen wolte und nicht mer, offenbar als zusatz. vgl. 'sucorius, kursen' DIERF. 564* aus BRACK und damit kursat surcorius sp. 2818 und 'kirsat surcolus, species panni' unter kirsei 3.

KURSENQADEN, n. pellicina. voc. 1482 r7*, vergl. kürsin-gaden unter kürsen 2, e.

KURSENGEWAND, n. auch kürschengewand, pelzkleid, s. SCHWELZER 4, 100.

KURSENMANTEL, m. molotes. BRACK voc. Leipz. 1491 16*, in andern ausg. kyrsenmantel, kursmantel DIERF. 355*.

KURSENPELZ, m.: ausgenommen auf festen giengen sie deutsch, weil es einfaltig erbar scheint, wie die letze (verkehrten) kirschenbelz zu Strassburg. Garg. 251*, kürsenbelz Sch. 531.

KURSENSECKLEIN, s. kernsack, krisensack.

KURSENSTEIN, s. kirschstein.

KURSENWERK, n. 1) pelzwerk: grosse kostlich kursenwerk von zobel und von harmel. SCHERZ 848. auch korschwerk, s. kürsen 2, d. 2) kürschnerhandwerk, kürsenwerk lernen Augsb. chron. 2, 125 var., vgl. kürschnerwerk.

KURSENWOLLE, f. s. kürsen 4, d.

KURSIEGEL, n. siegel des kurfürsten, chursiegel STIELER 2019.

KÜRSLEIN, n. demin. zu kürsen, pelz: diß belzlin oder kürslin . . gehört meinem kind zū. KEISERSB. has im pf. Bb 3*. mhd. genauer kürsenlin.

KÜRSON, m. adoptiösohn (s. kürkind): Christus ist des vaters natürlicher und von ewigkeit gehorner son, und nicht ein kürson. LUTHER 5, 319*, nachher mit filius adoptionis erklärt. kurson STIELER 2056.

KURST, wahl. s. kür 1, 1, b.

KURSTAAT, m. kurfürstlicher staat: sie erhielten die reste des Trierer kurstaates, also die ämter Ehrenbreitstein . . . HÄUSSEN deutsche gesch. 2, 350.

KURSTADT, f. hauptstadt eines kurfürstenthums, churstatt FAISCH 1, 169*.

KURSTAND, m. amt und stellung des kurfürsten, churstand OPEL u. CORN dreissigj. hr. 70, 83.

KURSTIMME, f. wahlstimme des kurfürsten (noch bei CAMPE nicht): die drei geistlichen kurstimmen waren sein. SCHILLER 901*; wie wichtig es auch dem protestantischen reichstheile war, diese (die pfälz.) kurstimme nicht zu verlieren. 996*. ursprünglich hiesz das eben kur selber sp. 2790 (6, b), doch vgl. kürstimme.

KURSTUHL, m. amtsstuhl des kurfürsten, kürwürde: es wurde wie der 9te kurstuhl . . nicht besetzt. J. PAUL Kompanerthal (1797) 98.

KURSWEIN, s. kurs.

KURSWERK, s. kürsenwerk.

KURTAG, m. wahltag zur königswahl:

am churtag ziehn die kandidaten
in einen lichten palmenhain.

PREFFEL 3, 185 (die königswahl).

anders körtlag, s. dazu kür II, 3 sp. 2787.

KURTAXE, f. taxe die ein kurgast zu entrichten hat, badetaxe.

KURTUCH, n. bestes, feinstes tuch: was aber die allerbesten und churtücher betrifft, do man ein elle umb anderthalben, ij. oder iij. gulden kauft . . . Leips. stadtordn. 1544 D iij°. bei FRISCH 1, 169° kurtuch aus KNAUT allsch. chron. 9, 366, 'bei den tuchmachern zu Roszwein das tuch, so die vier meister für würdig und wol bereitet gefunden'. s. körlaken, kurgut und unter kür sp. 2798.

KÜRTURNEN, freiturnen, s. sp. 2786 mülle.

KURVE, s. kurfes.

KURVEREIN, m. gleich kurfürstenverein, in späterer kürzung, s. z. b. aus der letzten zeit des alten wahlrechts bei HÄUSSER d. gesch. 2, 289.

KÜRWÄHLISCH, wählig, nur mundartlich, im Osterlande kirwälsch, wählig, besonders beim essen (vgl. kiesig); es sieht aber alt und echt aus.

KURWERT, eligibilis, wahlwürdig und churwerth DANNHAWER ev. katech. 9, 478.

KURWÜRDE, f. kurfürstenwürde. HÄUSSER 2, 351.

KURZ, brevis, curtus.

I. Formen und verwandtschaft.

a) ahd. churz, mhd. kurz; alls. kurt ps. 3, 13, in kurtur vrste, in brevi, allfries. cort, curt, mnd. kort, mnl. cort, nnd. nnt. kort. auch dän., norw. kort, schwed. kårt, kort, isl. kortr, aber nicht alls., es scheint entlehnt. Das unterschobene kurt aber auch ausser dem nd., hauptsächlich in dem benachbarten md. und rhein gebiete (neben kortz, das aber auch alem. erscheint). noch jetzt z. b. auf der Eifel in dem reime ist die frucht voll durt, so kommt der landmann zu kurt SCHMITZ 1, 176. und so rückwärts bis in die ahd. zeit, s. mhd. wb. 1, 917°, J. GRIMM gramm. 1², 154. 413 fg., gesch. d. d. sprache 495, GRAFF 4, 499. aber auch entschieden alem., schweiz., kurtlich MÖNES schausp. 1, 259, neben kurzlich s. 281, ganz wie bei OTFRIED kurt und kurz wechselnd; s. auch WEINHOLD alem. gramm. s. 139.

b) merkwürdiger noch erscheint als älteste hochd. form scurz, s. GRAFF 4, 498 fg., 6, 551, z. b. scurz quiti brevis dictio, scarcu kawäti curta vestimenta. auch alls. wird scurt nicht gefehlt haben, ags. heisst es eben nur scort, sceort, wie noch englisch short. Merkwürdig auch walach. scurt kurz, alban. iskurtar, und anderseits altsl. kratükü kurs, dazu z. b. kratükoslovínü brevilocus u. a., s. MIELOS. 310°, poln. krótki, böhm. krátký.

c) diesem theilbestand gegenüber ist die herkömmliche ableitung von kurz aus lat. curtus unzureichend. einfluss hat unser wort von dem lateinischen ohne zweifel erfahren, wie dann von seinen romanischen tüchern franz. court, ital. corto, deren gebrauchsentwicklung mit der von kurz in den hauptsachen über den zufall hinaus übereinstimmt. aber der lat. einfluss auf die entstehung reicht wahrscheinlich nicht über den anstoss zur abwerfung des s hinaus, die doch auch sonst im leben unsrer wurzeln selbständig eine rolle spielt. Allerdings bringt WAGNERNAGEL umdeutschung 14 ein fremdwort bei, das ein s- vorgesetzt hat: sportlich vestibulum GRAFF 6, 363, d. i. porticus, sonst bei uns phorzech vestibulum (GRAFF 3, 351); aber das erinnert mich an andere wunderliche bewegungen des s, z. b. kurt für kurz (kurts) teufels netz 10992, umgekehrt zünt für stünt HAUPT 3, 20, und dass in solchen fällen nicht sicher nur ein wunderliches schreibversuchen vorliegt, wie so häufig beim h, z. b. in he für eh, die che DIER. 458°, ahd. rohs für bros caballus GRAFF 4, 1190, hunorsami für unhorsami inobedientia Germ. 7, 240° (vgl. MSD. 355. 458), dafür bürgt bair. flntser für flnter, fentser für fenster SCHNEIDER bair. gr. § 657. wie hier deutlich ein umspringen des s erscheint (s. auch sp. 1133 unten), scheint mir auch sportlich als aus portlich entstanden nicht unmöglich. Auf jeden fall ist scurz als bei uns wurzelnd genügend gestützt durch scherz abgeschnittenes stück SCHN. 3, 405, vgl. scharfe einachnit, ahd. scart verletzt, verstümmelt (ags. sceard n. bruchstück), mit dem t wie hd. kurt oben. ohne das s- in nl. kerten einschneiden KIL. (s. kerben am ende). es liegt ein alter stamm mit der bed. schneiden zu grunde, der in manigfacher ausprägung erscheint, bes. mit dem doppelanlaut sk- und k-, s. kerben und scharben sp. 582 (c), am einfachsten in kerlich kleingehauenes holz (s. mehr dort), daneben scheren. ob lat. curtus urverwandt ist? vgl. über den

indog. stamm kor z. b. CURTIUS gr. et. unter κελσω, das sk- neben k- erscheint z. b. auch in slav. skora und kora rinde, der abfall des s- könnte das ausbleiben der verschiebung erklären.

d) hochd. erscheint auch kurz mit umlaut: darum hab ich Neisz ankert, uch zü schreiben etliche kürze leren. KEISERSBERG crist. künigin (das irrig schaf u. s. w. in 4°) aa 6°;

ein kürzen sin will ich dir sagen. fastn. sp. 1118;

darumb ler uns in kürzer yl.

BAUER Moretus 290 (s. 144° 2.);

er eilet pald hin zu der frawen,

schimpft kürz mit ir und liess im zawen.

H. FOLT bei Haupt 8, 525;

kürz hernach kam mein alter ehrlicher Friedenborn. SCHUPPIUS 798. bei aller unsicherheit der allen bezeichnung des umgelauteten u (s. sp. 2783 unten) scheint u, dass neben churz, kurz ein ahd. churzl, mhd. kürze bestanden habe, das wol auch ins adv. eindringen konnte; vgl. z. b. 'kürze mentelin' Renner 20492, ein churzer löst Nib. 2024, 2 B, s. auch kürzweil gleich kurzweil, mhd. kürzewille. Besonders bei dieser umlautsform tritt dann das merkwürdige z- für k- ein, s. kürzewille u. a. sp. 4 (unter 4, c), zurezen, aber das z nachträglich in k gebessert, in J. Haupts hoh. liede 148, 5.

e) der superl. wurde nhd. lange in folgender weise gekürzt: aber ich wil das alles ufs kürztz versuchen. CARLSTAD weiche bücher biblisch seind sij°; nū were ufs kürztze zumelden. ders. vom sabbat B1°;

und die sonne von oben rab

nunmehr den kürzten schatten gab. Proschm. C6°;

ich befeisz mich der kürztzen kürzte. Simpl. 1713 3, 12; der kürzte weg. SCHUPPIUS 24; die kürzte nacht. ALER 1268° (aber wieder der kürzeste weg Ludwig 1090). noch vor hundert jahren auch im hohen stil möglich:

das kürzte wird wohl seyn, dass u. s. w.

LESSING 2, 217 (Notkan 1, 6),

man sprach eben so und thut meist jetzt noch so. alemannisch mit scht für st, schon im anfang des 16. jahrh.: comatice, ufs kurtscht. gemma gemmarum Strassb. 1518 E iij°, var. kurtzisch (für kurzisch) und kürztst DIER. 134°, sodass der umlaut wirklich schwankend war. bei MAALER 255° der kürztst tag.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Die älteste bed. wird sein nicht lang oder gross genug, eig. beschneiden, 'circumcisus' MAALER, daher unzureichend (vgl. beschneiden 7), oberd. auch beschnoten fastn. sp. 787, 19, noch jetzt oberchwäb. beschnoten 'kurz, spärlich' SCHMID 475, rest eines anzunehmenden sniodan als nebenform zu soldan (mhd. wb. 2², 450°, vgl. unter klieben 4); s. auch kurz verbauen unter 8, c. auch curtus hat diese bed., wie noch franz. court, ital. corto, engl. short.

a) die beleye sind bei uns freilich spärlich und spät, und eig. nur noch unsinnlich (wie namentlich ahd. auch sonst fast durchaus), es sind solche fälle wo kurz allein für zu kurz steht, z. b.:

sā chom si in ummāht,

churz wart dō ir chraft,

sō lach si fur lōt. genesis 21, 10 D. (23, 25 H.);

althachen kuglen sind keinnutz (beim scheibenschiessen),

si geben gern ein kurzen schutz.

JON. GROS ausreden der schützen, HAUPT 3, 251,

welehs im ein kurzen schutz hat bracht. 256.

Auch folgende fälle gehören eig. hierher: also macht der erste pflanzer des huben ingenii das studiren süsz oder bitter. ich weiss wol, dass zwar dieser zeit viel kurze begriff gefunden werden . . . SCHUPPIUS 728, unzureichende talente; ich müste den kopf kurz aufgesetzt haben, wen ich hös sollte werden (über eine Kleinigkeit). ELIS. CHARL. v. ORL. briefe 1867 s. 461, sodass die stimmung nicht weit reichte (vgl. kurzäpflach); dat (gleich es) is em kort tōneden, er kann nur kümmerlich leben DÄHMERT 250°, vgl. meine zeit ist mir diesen sommer so kurz zugeschnitten gewesen . . . LESSING 12, 267. gewöhnlich vielmehr zu kurz, was nicht 'lang genug' ist, nicht langt, auch nicht reicht oder ausreicht, eigentlich bis zum zielpunkte, s. z. b. zu kurz schiessen 8, c, d am ende neben kurzer schusz vorkin. doch sagt man auch noch er hat einen kurzen arin, ein kurzes bein, nicht von der rechten länge.

b) überhaupt hat sich kurz eben an lang und mit ihm zusammen entwickelt, wie denn beide in verschiedenster weise gesellt auftreten.

a) in allerlei dingen gilt kurz und lang als eine eintheilung einfacher art; z. b. von waffen lange und kurze wehr (vergl.

kurzgewehr): ein glied mit schlachtschwertern oder andern kurzen wehren. ist das regiment so stark und der kurzen wehr (plur.) viel überig . . . Kincunor mül. disc. 112; etliche glieder schlachtschwert, fedderspiesz, helmubarten und andere kurze wehr. *das.*; nimpt das schwert mit dem langen spiesz und kurzen degen. LUTHER 1, 366. In spielen von verschiedenen spielarten: mit dem ball hat man auch unterschiedliche spiel, als kurz, lang . . . Garzoni 645, s. auch kurzschub und sp. 2832 (d am ende);

dergleich ich dem brotpill anhang.

ich kan das kurz und auch das lang. II. Sachs 5, 357.

wie ähnlich im minnesang kurz und lanc als eine art durchgreifender eintheilung des gesanges galt (vergl. J. GRIMM meistersang 86, FRAUNLOBS kurzer dōn s. 119 Elm.):

hēr Walther singet swaz er wil,
des kurzen und des langen vil. WALTHER 18, 12;

dag ich dir beide singe al kurz od wiltu lanc.

WOLFRAM lieder 7, 34, vgl. LICHTENST. 513, 28;

so singen wir das edel gesang.

und machen die noten kurz und lang.

die trunken metten (es kumbt ein zeit gātz wunniglich) str. 4, vgl. klaffertlang.

β) daher kurz und lang als zusammenfassend, ähnlich wie groß und klein, arm und reich, krumm und recht sp. 2449 (γ), z. b. einen kurz und lang heißen HÄCKEN 381, kurz und lang nennen, mit allerlei anzüglichkeiten schimpfen ADELUNG, eig. wol ihm alle möglichen 'ehrentitel' geben, d. h. schimpfwörter, noch jetzt gebräuchlich; die frau aber stellte sich wie ein lebendig unthier, hiesz mich kurz und lang und fluchte alle seggen nacheinander. WEISS polit. nacher (1678) 283; die wirthin kennete den saubern pürschen gleichfalls, hiesz ihn kurz und lang. DARBEINIME 778; darauf hiesze er sie kurz und lang. 392;

die hiesz mich kurz und lang. GÖTTNER 528.

auch kurz und lang heraussagen u. dñt., eigentlich kurzes und langes, d. h. wie es einem in den mund kommt (vergl. ähnlich worte krumm und schlecht sp. 2462):

und alles kurz und lang heraus zu gelfern,

was ihnen in die zähne schiesst. WIELAND (1824) 21, 293.

ähnlich auch folg.: und so wäre denn das lange und das kurze von der sache am ende wol bloss, dasz Lessing u. s. w. DANZEL Lessing 59, was sich kurz oder lang darüber sagen lässt, engl. the short and the long of the business (s. 3 am ende), franz. le court et le long d'une affaire.

γ) zuweilen helfen beide einen gegensatz scharf ausdrücken, z. b.: als ob es der ehren grösser nutz und vortheil sei . . . dasz einer ein kaiserlicher, chur und fürstlicher rath ist, der zu hof zu kurz und daheim zu lang? LEHMANN flor. 1, 181, bei hofe zu wenig (vgl. 2, c), daheim zu viel mit seinem prunktel; kurz ist der abschied für die lange freundschaft.

SCHILLER 471 (jungfr. v. Ork. 3, 6);

was ist der langen rede kurzer sinn? 333 (Piccol. 1, 2).

δ) zu witziger wirkung werden kurz und lang aus verschiednen gebieten, aus dem räumlichen und zeitlichen o. a., entgegengesetzt: kurze predig und lang bratwürst. FAARN spr. 2, 110; kurze predig und lange bratwürst haben die bauern gern. ALER 1259, aber auch umgekehrt "korte predigten un lange bratwürste, sagt der bauer, dass der priester liebt" DÄNNERT 250; auch der narr im spiele zu den zuschauern, indem er die moral im epilug kurz abbricht:

denn ir hört kurze predig gern.

wenn die bratwürst dest lenger wern. AYER 322.

Ähnlich: derhalben mach ichs mit meinen borasgebettlin wie mit den stegreifen, kurz oder lang, nach dem es mir gefällt. GARG. 249 (471 Sch.):

alle weiber tragen leider
ein kurzen mut und lange kleider. II. Sachs 3, 10 Gös;
die weil sie (die jungfrauen) haben leider
in warheit gar ein kurzen muth,
aber doch lange kleider.

AYER 109 (554, 3, vgl. die anm.);

sie hand langs har und kurzen müt. HÄCK. 135;

kurzen muot, langer har

haben die meide sunderbar.

Renner 320, vgl. FRIED. 192, 3,

der candidat erzählte jüngst ein vorfällchen, das kürzer als seine manschetten . . . ist. HIRSH lebensl. 3, 1, 271.

α) eigen den kurzen auf den langen nehmen, nordd., den korten up den langen nemen, plötzlich davon gehn Brem. wb. 2, 835; er ist zwar nicht recht damit zufrieden, dasz ihn seine geschwister so (bei der erbtheilung) beschuppt haben.

zanken und klagen mag er aber nicht, und so nimmt er den kurzen auf den langen und geht wieder fort. Er Harzmärchenbuch 163.

c) die vorstellung, die mit lang und kurz von haus aus verknüpft ist, wird klar durch folg. ergänzung: zum ersten weist man unsere gn. herren für zween landsfürsten so weit und breit, kurz und lang, als unsere gerechtigkeit streckt und reckt . . . einem so kurz und lang als dem andern. weish. 3, 812, zugleich vom gebiete wie den daran hängenden rechten. genauer aber ist die ergänzung breit und schmal, es sind die zwei sich kreuzenden richtungen oder luftlinien durch die wir uns den raum vorstellbar machen (nach der dritten richtung rollends ergänzt so tief, so lanc, so breit KONA. gold. schmiede 1190), in mhd. zeit und länger vielfach bildlich verwandt, z. b.:

oder ob sin (Parsivals) ganzu werdeheit
al heidiu lanc unde breil,
oder ist si kurz unde smal?

WOLFR. Pars. 433, 21 (Lachm. oder small),

vgl. lanc unde breit so 104, 23. GÖTT. 29. Wb. 253, 2, WALTHER 10, 1 und oben 2, 357 mitte. So noch mhd. kurz und schmal, in die linge und breite klein:

klein ist unter den fürsten Germaniens freilich der meino,
kurz und schmal ist sein land . . . GÖTT. 1, 357.

Aber auch bloss kurz, wo diess schmal still inbegriffen ist (wie umgekehrt schmal oft das kurz mit einschliesst): ein kurzes feld, bergmännisch, ein beschränktes, kleines ADELUNG, 'kurz feld, da nicht viel feld in der muthung ist' u. s. w. Chemn. berglex. 351; unser lieben frauen hagrebne . . . wenig kürzer, dann das heilige grab, umher mit einer mauer eingefasset (in Jerusalem). KIRCHER 296; für mich ist alles gekommen, wie ich es immer ersehnte . . . kurzes feld und heisser kampf, und ich an der schulter meines herrn. FREYTAG Iago 243; der grosse geist der welt . . . wollte nicht, dasz sein schönstes werk, der mensch, in so kurz beschränkten grenzen bliebe. KLINGER 2, 268, jetzt wäre eng zu sagen, obwol dort mehr die richtung nach vorn gemeint sein wird. vgl. kurz circumscribitur MAALER 258.

2) Vom menschen.

a) von der ganzen gestalt: weldest du einer kurzen nicht (zur ehe), so nim eine lange. weldest du einer langen nicht, so nim eine kurze. BERTHOLD 274, 32 (die kleine und grösze folgt darauf besonders und meint eine dünne und starke); Hans Drechsel . . . ein jung gesell, hat weisz kraus haar . . . ein kurz gesell. NÜRN. chron. 2, 86, 33; kleine oder kurze gestalt, forma brevis. MAALER 258;

zumal weil ich (Pipin der kleine) wol bekandt bin,

das ich sei ein kurze person. AYER 311 (1533, 33);

ein kurz männlein. GYPHIUS 1, 885; ein kurzer mensch. OLKARIUS pers. ros. 5, 19; kurz von person SCHUPPIUS 48, von statur ALER 1258, lat. statura brevis; wo er im bette . . . weil er erst ein kurzer knabe war, sich noch nicht hatte zu 'krümmen' gebraucht. J. PAUL Hegelj. 1, 56 (1804 s. 81), hier allerdings nur darum, weil Vult liegend gedacht ist, denn sonst, aufrecht gedacht, heisst einer jetzt nur klein (vergl. 'kurz und klein' bildlich u. e, β), während doch lang für gross noch gilt, auch Kurz als name noch lebt. Doch im sprichwort heisst es auch noch kurz und dick bauerngeschick, lang und schlank edelmanns gang o. d., auf der Eifel kurz und dick hat kein geschick, lang und schmal steht allzeit wol (eigentlich wol) SCHMITZ 1, 189.

b) dazu der bittre witz einen eines kopfes kürzer (oder kleiner) machen, köpfen, s. sp. 1751, schon mhd. des houbtes er dō kürzer wart WOLFR. Wb. 113, 29, hier aus dem kampf. auch (um) eine spanne kürzer machen LUDWIG 1060, ADELUNG, oder bloss kürzer machen:

nur drein geschlagen das die schwarten kracht,
oder etlich tausent kürzer gmacht.

was gilt's? sie werdn sich darnach schmiegn.

G. MAURICIUS com. von den weisen aus dem morgenlande C1.

auch der witz noch anders gewandt einem ein korz jar machen, ihn zum lode verurtheilen, hinrichten HAUPT 8, 330.

c) auch kurz an einzelnen gliedern:

ein soltsam spielwerk der natur, dasz ich
am rechten arme kürzer bin geboren.

SCHILLER 663 (Demetr. 1, 1).

die kürze des armes begrifflich auf den mann selber erstreckt. ebenso kurz von halse, von kurzem halse, kurzalsig: herr Peter Fix . . . ein junggeselle . . . sehr grosser statur, krausköpfig von haar und sinn, blau von augen, spitz von nase . . . kurz

von halse . . MÜLLER Siegf. v. Lindenb. 1790 1, 169. so persön-
lich selbst ul. kort van naem anhelus KIL., von kurzem aem,
mhd. kurz an (rar. in) jären Lohengrin 930, vergl. die bed. 6.
Natürlich auch von gliedern selber: ein kurzer arm, zu kurzer,
s. 1, a. a. e.; kurz-dick-krumme schenkel. BURSCHY konz. 232;
klotzartige, kurze, nie bewegte nacken. GÖTTE 41, 325.

die kurzen rippen, die unteren, die nicht bis ans brustbein reichen,
schon im 16. jh. nl. kort-rihbe, costa notha, petite coste KIL.

d) auch auf den geist übertragen, kurz von sinnen u. d.:

ehrgeizig und von sinnen kurz,
läßt sich erzürn ein kinderfurz.

Kischinow wend. 1, 548 Ost.,

vergl. kurzsinzig; ebenso kurzer sinn, vergl. kurzer mut unter
1, b, 8: lange kleider, kurzer sinn. LEHMAN flor. 1, 890 im cap.
von den weibern; frauen haben lange haar, kurze sinn. 2, 97.
wie klar auch dies kurz eig. räumlich gedacht ist, zeigt z. b. die
umschreibung in der Nib. klage 955: niwan dag lüzel wibes sin
die lunge für die spanne gât (über eine spanne hinaus). noch
jetzt ein kurzes gedächtnis, kurz von gedächtnis, auch von
kurzen gedanken sein, vergesslich, nd. de gedanken wert kort,
das gedächtnis wird schwach SCHAMB. 110. vgl. kurze begriffe
(talente) SCHUBERTS unter 1, a, auch begreifen ist eig. räumlich
umfassen mit dem geiste (Ecan. 525, 33). anders kurz vom hirn,
geschwind, scharf, durus, inhumanus HENISCH 1549, 46, s. kurz-
köpfig.

e) zu kurz, nicht zureichend an kraft, franz. trop court.

α) könig Sigmund schrieb z. b. am 12. jan. 1411 in der meldung
seiner annahme der königswahl: wiewol wir selber . . wenig
vermögen an sinnen, wisheit und creften . . merken und . .
gewegen haben, das die vil zu korze sin des heiligen rom-
schen richs sache zu tragen. Frankfurts reichschr. 1, 184, dass
sie nicht 'langen', wie wir noch mit demselben bilde sagen. deut-
licher sinnlich im folg.: greifen ir aufhin (hinauf) und nehmen
in abhär (herab), ich bin im zekurz, ir aber sind groz hansen.
N. MANUEL kranke messe, klost. 10, 371, es handelt sich um herab-
nehmen des fronleichnams Christi aus dem sacramenthäuslin, wobei
aber zugleich Christus im himmel gedacht ist, vorher heisst es im
gleichem sinne ich mag in nit 'erlangen', der himmel ist sein
stul u. s. w. in Baiern sagt man dazue ist mir die natur ze
kurz, es geht über mein vermögen SCHAM. 2, 334. s. auch 5, c, e.

β) daher noch kurz und klein (s. 3, b, e), bescheiden, unter-
würfig u. d., man sagt von einem er ist jetzt kurz und klein
(eig. macht sich kurz und klein), er weiss nicht was er einem
alles zu gefallen thun soll, z. b. in Göttingen, nd. kort an klein,
katzensfreundlich SCHAMBACH 110.

γ) auch auf die hände bezogen, mit denen man ja eben nach
etwas 'langt': des herrn hand ist nicht zu kurz, das er nicht
helfen könne. Jer. 59, 1: ist meine hand nu so kurz worden,
das sie nicht erlösen kan? 59, 2: ein . . verlenmderischer
kerl, wenn er auch noch so viel wesens macht, hat doch
nur kurze hände, oder ist ohnmächtig. OLEARIUS pers. ros.
8, 65, im gegensatz zu den langen händen des mächtigen, s. 4²,
329 unten.

3) Von räumlicher grözse überhaupt.

a) von kleidern u. d.

α) die frauen, je nach dem gebote von der Seine her, gehen
kurz oder lang, wie der einfache ausdrück ist, in kurzem oder
langem kleide (schon der pfeifer von Nickelshusen 15. jh. strafe
u. a. der frauen korte cleidere HAUPT 8, 312), auch in langen
oder kurzen ärmeln, kurzärmelig. auch 'zu kurz', unter um-
ständen mit besonderer bedeutung (verkürzter rock GÖTTE 19, 4):

u Schwester, liebe Schwester maid,
wie ist es dir ergangen?
dass dir der rock ist vornen zu kurz
und hinten vil zu lange. UMLAND volkst. 677;
du dausad liabs hiabai,
wie stollt ma's denn an,
und dass ma main kidgl (küerl)
nöd zuarz ward voran?

Technische österr. volkst. (1844) 220.

β) auch an männern werden kurze rücke oder mäntel getadelt,
z. b. im 15. jh.: es trugen auch die manne uf diese zeit korze
cleider so das sie eren schemen kome bedacktin. HAUPT
8, 469, so kurze rocke und mentele 470, vgl. die anm.;

kurz schändlich und beschroten rock,
das einer kum den nabel bdoek.

BRANT narr. 4, 25, vgl. die anm. s. 309.

noch im 16. 17. jh. wird es beim reichskammergericht von anls-
wegen getadelt und bekämpft, dass assessoren, advocaten, procu-
ratoren mit kurzen mänteln und seltsamen hüten in und

ausserhalb gericht's sich zigten, wie gemeine handelsmänner
und bürger, und gefordert sie sollten lange ehrliche kleider
tragen, s. LEHMAN flor. 1, 460 fg., worin man die spanischen
mäntel erkennt. von den landstnechten heisst es bei FRONSPERGER:
dass sie nicht wissen wie sie sich kleiden sollen. jetzt in
lang. jetzt in kurz, jetzt in eng u. s. w. kriegsb. 3, 183, das
in kurz wie sich in weisz kleiden u. d.

γ) kurze bettedecke: das bette ist so enge . . und die decke
ist so kurz, das man sich drein schmeigen musz. Jer. 28, 20.
ähnlich wird auch die haut behandelt, die unter umständen zu
kurz wird:

des wolt sei sich do poken (büchen),
die floh (plur.) so tot ertrucken.

secht, do ward ir dhaut ze kurz,

ir geschach nicht recht, sei liess ein furz. Ring 39, 2.

b) kurzer zügel, kurzes band, kurz anbinden u. ähnl.: einem
pferde den zaum kurz halten, equi habenas adducere FAISCH
1, 559, ein pferd im zügel, den leithund kurz halten ADELUNG,
daher bildlich jungen leuten musz man den zügel kurz halten
FAISCH, sie 'zügeln'; dann in abgekürztem ausdrück bloss kurz
halten, ein pferd wie einen menschen, s. 5, b. ein böser hund
musz kurz angebunden werden LEOWIC 1091 (vgl. 8, a), mit
derselben abkürzung durchs adv. (eigentlich an ein kurzes band
gebunden): ein kettenhund, der gar zu kurz angebunden ist . .
Liscow 503. Bildlich: mit der vernunft ist es eben so, und
man hat exempel, dass sie, wenn man sie gar zu kurz ge-
bunden gehabt, ihre fessel zerbrochen . . das; man müsse
die vernunft fein kurz anschliessen. 504. Auch ein straf-
gefangener, dem man nicht trauen kann, wird kurz angeschmiedet,
welcher ausdrück im folg. bildlich erscheint: schmiedet mich doch
um des himmels willen nicht so kurz ans schiff! . . sollte
mir nicht auch ein erholungsstündchen gegönnt sein! d. a.
mann im Tock. 262, ein rest des galeerenwesens (vgl. u. galeen-
mäzsig), sein enges haus voll larm und not als galeere gedacht.
c) in manchem gebrauch nähert es sich dem begriffe klein
(vgl. unter 1, c kurz gleich kurz und schmal), wie unter 5, c, e
dem begriffe wenig, z. b.

α) kurze waare, hölzernes spielgerdt, kleine eisenwaaren und
dergleichen (ADELUNG): kurze, Nürnberger und andere waaren.
Leipz. stadtdordn. 1701 s. 184; die kanfleute . . treiben jetziger
zeit ihr gröztes gewerbe mit der kurzen waare die mit
dem münzstempel bezeichnet ist (mit kipper- und wippergeld).
G. FREYTAG bilder 1859 2, 150 aus einer expurgatio oder ehren-
rettung der armen kipper und wipper vom j. 1822. auch gegen-
sätzlich lange waare, der Tiroler im jahrmakkt zu Plundersw.
ruft aus:

kauft allerhand, kauft allerhand,

kauft lang und kurze waar! GÖTTE 13, 12;

die kurze ist wol eig. die nicht nach der elle gemessen wird,
keine ellenwaare ist, die dann mit der langen waare gemeint
sein müsste. Ähnlich auch weidmännisch das kurze wilddret,
die hoden des hirsches (ADELUNG), kurzwildbrät die testikel beim
essbaren haarwilde v. TUNGEN waidm. pract. 303.

β) kurzes futter, im gegensatz zum langen futter (heu, stroh),
klein geschnittenes oder gehacktes, oder körner, auch bloss kurzes,
hackerling SCHMID schwab. wb. 334, vergl. kurzfutter; schon im
17. jh.: befaht er . . zu füttern, das ist den pferden zu fressen
zu gehen, was jeder von kurzem futter hinter sich führte.
Simpl. 3, 239 Kurz. Ähnlich kurzer kohl, nordd.: zwei haben
ihre sinnen dergestalt verfeinert gehabt, dass die eine von dem
schnurren eines rades, und die andre von dem geruch eines
kurzen kohls in ohnmacht gefallen sind. MÖSEN phant. 1, 125
(nr. 21); holst. korten kôl, löffelkohl, s. SCHÜRZ 2, 327, vergl.
das. kort recht, ein holst. essen aus klein geschnittenem ochen-
maul u. s. w. bestehend, schlesw. plückvinken genannt, klein ge-
pfückte (s. DIER. 362, n. gl. 373). so nd. kort breken, slân,
amiten u. a., klein brechen u. s. w., kort gân enzwei gehn u. s. w.,
s. SCHAMB. 110, vgl. kurz kriegen gleich klein kriegen unter 7.

γ) ähnlich kurzes brot, das leicht kurz wird, d. h. leicht
krümelt, wenig zusammenhalt halt; vergl. engl. short märke,
brüchig von fleisch, kuchen. kurzer teig bei bäckern, der beim
durcharbeiten leicht reiszt, sich nicht lang ziehen lässt. lobend
dagegen in der küchensprache eine kurze brühe, eine gedrungene,
gehaltreiche (franz. court-bouillon), im gegensatz zur langen, die
viel, aber dünn ist: ein karpfe mit einer kurzen brühe, a stewed
carp. LEOWIC 1091; eine suppe kurz einkochen. auch kurze
weine, z. das Bremische jahrb. 2, 101.

δ) ein faden wird beim aufwinden zum knäuel kurz, wie er
als faden lang war: sie zwingt und wind sie so kurz zu-

sammen wie ein kleiweel garnus. Fischart hier. 1555 31' (s. sp. 1031), nl. kurzer sy dwingste so cort als een clouwen garens. Mannix 27', wie in der rätselfrage was kommt kurz aufs dach und fällt lang wieder herunter? der garnknuel. ähnlich engl. short z. b. von gerollten lauen.

e) 'kurz und klein' wird denn auch ausdrücklich verbunden gebraucht: allein sie (die esel) wurden . . . von den leoparden in kurz und kleine stücke zerrissen. Felsenb. 4, 109; etwas kurz und klein schlagen, nd. kort un kleen maken, ganz verderben Dänent. landschaftlich auch weiter verstärkt, z. b. rheinisch: der hund hat mer mein arbeitsbeidel jo in lauder korzkrimmelklahre stickelaha variise (zerrissen). Staggv des burschen heimkehr 20; auch kurzhimmelheilighlein Kennen Nassau 1, 252. s. auch 2, a, β von menschen. Auch bildlich ich weiß es alles kurz und klein, I know the short and the long of the business Ludwig 1090, vgl. die bezeichnungen für verstehen klein kriegen, kurz kriegen sp. 2251 (d, y).

4) Von bewegungen, richtungen, strecken u. d.

a) z. b. kurze wellen, die übereinander fallen, sodass die einzelne ihre länge nicht entwickeln kann (gegensatz lange wellen): rings um den regen ort sieht man dieselbe stelle (des teiches) durch wellen, die daselbst kurz, recht wie schuppen, gehn, nicht einen augenblick in einer farbe stehn.

Brocks 2 (1739) 136;

spielen rings um ihn die wogen

morgendlich und kurz bewegt. Götz 40, 420 (Pond.).

kurze see, see mit solchen wellen.

b) kurze schritte machen (gegensatz: lange) u. d.:

als hütsender mit kurzen schritten.

Götz 9, 321 (nat. tochter).

kurz treten, soldatisch, mit kurzen tritten marschieren. kurzer galopp, im gegensatz des gestreckten, die langsamste art des galopps. Auch zu kurz springen u. ähnl., nicht 'weit' genug: gleichwol sprang ich . . . noch zu kurz, und viel nicht weit vom andern ufer . . . in den morast. Münchhausen (1785) 51; eine kugel die kurz geworfen wird, die die kegel nicht erreicht, engl. a short bowl. Ludwig 1091; ihr schieszet zu kurz das., vgl. kurzer schusz 1, a. Ähnlich folgendes zu kurz kommen (anders 5, c, y): Brasidas eilte Torona zum entsatz herbei, als er aber unterwegs hörte, das es schon über sei, zog er sich wieder zurück, indem er 40 stadien zu kurz gekommen war. Heilmann Thucyd. 635.

c) kurzer weg, compendiosum der MAALER, compendium STEINBACH, der näher geht als die strasse, der den weg abkürzt: nun wust er wol alle gelegenheit und kurze weg im walde. Amadis 365. dazu folgendes adv.: gingen wir . . . aus der statt, als wolten wir nach Rotweil, wandten uns aber kurz durch nebenwege (nach der Schreiz zu). Simpl. 2, 6 Kurz. Oft auch bildlich: einen kurzen weg zu einer groszen kunst erfinden, compendium magnae artis. STEINB.; das ist der kürzeste weg, das beste mittel (zum 'ziele'). Ludwig 1090;

es fuhren tausend steige dort hinab (zum tode),

mein jammer wählt den kürzesten sich aus.

SCHILLER 611' (Phädra 1, 3).

Auch ohne weg, der hinzugedacht wird (wie lat. brevius est):

das nächste, kürzeste wollt er ergreifen.

SCHILLER 481' (Maria Stuart 3, 6).

ganz geldüftig ist, wenn bei einer aufgabe über die 'mittel und wege' dazu beraten wird, das kürzeste wäre das und das (s. LESSING unter I, c), auch das kürzeste das uns 'zum ziele führte', oder wir kämen so am kürzesten, kürzer zum ziele.

d) kurzer lauf eines flusses (MAALER) u. d.:

kurz ist mein lauf (sagt die Saale) und begrüßt der fürsten, der völker so viele. SCHILLER 97'.

er gieng eine kurze strecke mit ruh: es ist nur eine kurze entfernung bis zur stadt; der flusz, der weg macht dort eine kurze krümmung, beschreibt einen kurzen bogen u. d., wo denn immer deutlicher der begriff der zeit sich einmischt.

e) kurzes gesicht, kurz sehen u. d.:

Zuckermund ward das gesicht zu kurz. Frochmens. Am 7',

von einem hiebe der ihn betäubt, sodass ihm die augen schwach werden, es kann daher auch zu 2, c gehören; indem er (Gustav Adolf) seine blicke umherschendet, irgend eine blüze des feindlichen heeres auszuspihen . . . führt ihn sein kurzes gesicht zu nah an dasselbe. SCHILLER 984'. nl. kort van gesichte Kil. Auch bildlich, von geistigem sehen: nun müssen sie sich . . . die mühe nicht verdrieszen lassen . . . mir mit ihrem falksaugen auszubelfen, wo ich maulwurf zu kurz gesehen habe. Lessing 13, 631. vgl. kurzsichtig.

5) In vielen redensarten sind ältere anwendungen des sinnlichen kurz verblaszt enthalten, z. b.

a) kurz angebunden sein, gleich oben hinaus wollen RÄDLEIN 373', kurz angebunden irritabilis, praecept ingenio ad iram SCHÖNBLERER F 8', kurz angebunden h 6' (beispiele s. 1, 296), eig. vom bösen hunde, s. 3, b. vgl. bändig, unbändig. übrigens auch kurz gebunden, irritabilis ALER 1259', und kurz abhunden, stolz, eigenrichtig, ungnädig, prae fractus FAISIUS 1049'. MAALER 258', s. dazu 10, a, δ. Eigen auch kurz geritten: bruder! ich warne dich . . . es möchte nicht gut werden, du weisst, dass ich kurz geritten bin. HOFFMANN Eriana 110, das geritten wie in mhd. wol geriten, beritten (1, 1525), woher aber kurz? auch ein pferd heisst kurz geritten, das durch fehlerhafte dresur nicht gehörig ausschreitet, mehr unter sich tritt. übrigens heisst jenes landsch. auch kurz geschnitten (thür.) und noch anders.

b) einen kurz halten, in seiner freiheit beschränken, eig. das band oder den sägel kurz fassen (s. 3, b):

doch will er sich ein bisschen unnütz machen,

halt sie ihn kurz als wie zuvor. Götz 2, 94 (Litis park);

halten sie ihn kurz, ich bitte sie. 21, 110. 112. nd. enen kort hoken br. wh., in genauer aufsicht haben, nl. kort ende nauw houden cohibere, refrenare Kil., ähnlich schon mhd. enen cort houden, ihm zusetzen u. a., s. ODDERANS 3, 508, vermutlich auch schon mhd. frans. tenir court quelqu'un.

c) besonders zu kurz, in mehrfacher verbindung.

a) einem zu kurz thun, ihn 'verkürzen' in dem was ihm zukommt, seit dem 14. jh., doch gewiss älter (vgl. HALTAUS 1150): si ferhtent, das si irme herren und irme gotte zū kleine und zū kure dūnt. Merswin neun felsen 133; uns und die unsern (d. h. Augsburg), ob die dem stift zu kurz tūten. Augsb. chron. 2, 85 anm. 1, vom j. 1420; von der rechnung wegen (was die rechnung betrifft) ist ein vogt gebunden dem gotzhus und den armen luten zu helfen wa man inen oder dem gotzhus wolt zu kurz tun. weisth. 1, 385; wer auch das ein vogt dem gotzhus zu kurz wolt tun. das.; wan der müller iemands zu kurz thut. 4, 763, als gegensatz bisz der müller dem kläger gleich thut das. (vgl. zu kurz oder ungleich unter β); es thet im auch gott viel zu kurz und unbillich. Fazy gart. 52;

unde klaget got sinen schepper an,

dat he om hebbe to kort gedan.

WALDIS verl. sohn 1723;

wer sagt, du habest ihm einmal zu kurz gethan? Opitz 1, 6.

noch im 18. jh. sich selbst zu kurz thun, to wrong or prejudice your own self Ludwig, einem zu kurz thun FAISCH. Die eigentliche bed. würde wol im 13. 12. jh. klar vorliegen, es könnte tuon als geben gemeint sein, eig. einem zu wenig geben, wozu die bindung zu kleine und zu kurz wol stimmt und die anwendung auf eine abrechnung und vom müller; die wendung würde dann von der theilung einer beute, ausbeute o. d. herrföhren, das gleich thun eigentlich die gleiche theilung bezeichnen. übrigens auch von pflichten u. d.: er hat sinen loften (gelübden) zu kurz getan. HALTAUS 1150, sie nicht gehalten, als gegensatz zu genug thun.

β) ihm entspricht mir geschieht zu kurz (vgl. HALTAUS 1149), ich werde 'verkürzt' in dem was mir zukommt, dann von allerlei unrecht das einer erleidet (rechtsverkürzung): dunkt in aber . . . das im zu kurz oder unrecht geschehen si. HALTAUS 1149;

hie wil man haben ein gericht.

ob iemant zu kurz wer geschehen,

der sol es meim herrn richter da vorjehen.

fastn. sp. 704, 5;

damit dem schuldner nicht zu kurz geschehe. Frankf. ref. 1, 47 § 3; ob aber tweder (mhd. deweder, einer von beiden) bedücht, daz im zu kurz welt beschechen . . . weisth. 4, 379; wie man das coppelhawe geben solle . . . dass niemand zu kurz oder ungleich geschehe. 3, 959; und welche (lehen) ein mal so gen Rom fallen, die komen darnach nimer wider heraus . . . damit (womit) den stiften viel zu kurz geschicht. LORNER 1, 295; dass nicht durch ihn oder seine ampilut etwa jemand zu kurz geschehe. br. 2, 174; damit dann ein luters zwischen inen funden könne werden, wellichem teil elagens not sige und niemand zu kurz beschehe. Hutz Züricher urkundeb. 1, 55;

ich bin dem rechten also holt,

das mirs gar herzlich leid sein solt,

wann ewer eim zukurz gescheh.

ALBRUS Es. (1550) 246.

noch bei FAISCH 1, 559' es ist mir zu kurz geschehen, defraudatus sum. s. auch 11, c kurz schlechthin so, substantivisch. Die wendung stört die unter α gedachte entstehung nicht, denn mhd.

geschehen war nicht nur eine art *passivum* zu *tuon anthun*, sondern auch zu *tuon geben*, wir geschiet hies auch nur fällt zu, wird zu theil (d. i. 'als mein theil'). in andern sinne, von zeitmangel, s. § zuletzt.

y) jetzt nur noch, persönlich gewendet, zu kurz kommen *defraudari* STEINBACH, Fälsch, *faire perte* RÄULEIN: um wie viel kommet ihr bei seinem fallissement zu kurz? LUDWIG 1091; wir kommen zu kurz in unserer gemachten hoffnung, we fall short of our expectations. ders., vgl. unter §; Gätz. ich bin von jeher mit wenigem zufrieden gewesen. Sickingen. und bist von jeher zu kurz gekommen. GÖTTE 8, 125. 42, 163. 401, wie der bescheidene bei einer theilung; das einzige behalte ich mir vor, damit wir nicht gar zu kurz kommen . . . 24, 276, dass er nicht einen zu grossen vorthail vor uns, nicht zu viel 'voruns habe'; wenn nur andere nicht so sehr dabei zu kurz kämen. 20, 44; damit ich aber doch von dichterischer und aesthetischer seite nicht allzu kurz käme, übernahm ich . . . die leitung des hoftheaters. 31, 17. Wir denken dabei an schlecht 'wegkommen' bei einer theilung u. a., gedacht wie den preis 'davontragen' u. a., aber es wird dasselbe kommen sein, das geschichtlich noch nicht ganz klar ist, wie in zu seinem rechte kommen, zu seinem gelde kommen u. a., umgekehrt um etwas kommen, von sinnen kommen u. a., s. sp. 1677. Übrigens kann man sich bei dem zu kurz auch ein ziel denken, das nicht ganz erreicht wird (s. unter 4, b), z. b. im folg., wo das belagerte Stralsund den belagerer abmahnt (im j. 1629), nach der einen lesart:

du kömmt zu kurz, glaub sicherlich. SOLTAN 2, 303 vor., und doch wird auch da eig. nur gemeint sein: du erhältst nichts (als beute). daher auch dan. komme til kort, schwed. komma til korta (mit misverst. des zu), vgl. nd. tau (te) korte komen SCHANBACH 110°.

§) deutlich liegt die vorstellung eines nicht erreichten ziele in zu kurz fallen vor: wenn die geschöpfe so viel in sich begreifen, dass der faden des menschlichen gemüthes zu kurz fällt, ihre geheimnisse zu ergründen . . . SCHIVEN seelensch. 2, 599, dem da deutlich das senkblei vorschwebte; in absicht des wesentlichsten zu kurz zu fallen. LESSING 7, 430; ein abentheuer . . . woran fünfzig tausend tapfere helden zu kurz gefallen sind. WIELAND Sylvio v. Ros. 1772 2, 78; Gellert ist ist gewiss kein dichter . . . nach dem massstab womit Warton misst, und wo selbst Pope zu kurz fele, wenn er den brief seiner Heloise nicht geschrieben hätte. GÖTTE 33, 11; so hat er (Hirt) in dem aufsatz über Laokoon . . . gar vielfach recht, und doch fällt er im ganzen zu kurz. an Schiller 5. jul. 1797; ehrsgeiz und eitelkeit sind immer schlechte rathgeber, aber besonders fiel ihr rath zu kurz bei einer leidenschaft die übers grab hinaus ging. GÖTTEs mutter bei Dorow rem. 181. Englisch heisst es kürzer to fall short (vgl. 1, b), nicht reichen, nicht langen oder genügen, im folg. deutsch nachgebildet:

die zeit wird kurz zu unsrer anstalt fallen,
es ist fast nacht. SCHLÖSSL Rom. u. Julia 4, 2
(Shaksp. 1707 1, 133).

die wendung ist drutlich im wettspiels mit werfen, schiessen entstanden, ist aber auch auf den mann selbst übergegangen, to fall short, mangel haben, und ebenso to come short zu kurz kommen, nachstehen, eig. verfehlen, nämlich das ziel, und unser zu kurz kommen lässt sich doch auch so begreifen, indem dem kommen statt des geworfenen speers o. dñhl. der werfende selbst als subj. untergelegt wurde, wie z. b. der zehend (schütz) kont nit in dscheiben kommen HAUPT 3, 251, s. mehr sp. 1647. dazu stimmt, dass man nordd. auch zu kurz schiessen sagt (HEYNATZ antib. 2, 210), nd. 'to kort scheten, das ziel nicht erreichen, zu kurz kommen, kein hinlängliches auskommen haben' Brem. wb. 2, 855, auch 'zu wenig gezählt haben, nicht auskommen' DÄUNERT 251. Und auch zu kurz geschehen war ähnlich in gebrauch: dass er (der ohne die sacramente gestorbene) gottes leichnam begert bei an dem letzten, aber im geschach zu kurz. Augsburg. chron. 2, 68, 27, die zeit 'langte' nicht, er starb zu früh, vgl. die nahe lryende wendung unter z.

z) noch manigfach anders zu kurz. so md. (und nd.) bis ins 15. jh. es wirt eines zu kurz, er stirbt: und wir Otte . . . bekenn an diesem . . . briefe, ob unsers herin und vadir zu kurz worde binnen disser zit, des god nicht enwulle, so woldin wir . . . behaft sin glich als unser here und vater. urk. landgraf Heinrichs zu Hessen und seines sohnes Otto vom 10. nov. 1300; worde aver der tweiger (der eltern) enes to kort, unde de andere lebendich bleve. Goslar. stat. h. von Gutschen 29; wer't sake, dat der bedderfen vrouwen to kort

wurde von dodes wegen . . . FÜRSTENHANS neue muth. d. thür.-sächs. ver. 1, 4, 121; s. mehr bei HALTAUS 1150, F. BECH Germ 10, 405, die eig. bedeutung ist wol: sollte er nicht so lange leben, vor der zeit sterben, wie bei dem im geschach zu kurz unter § zuletzt; nd. noch jetzt to kort waren, sterben, in der Altmark DANNEIL 113°, also persönlich geworden. Auch von anderem hiess es zu kurz werden, nicht reichen, z. b.: hie können sie (die Israeliten in der wüste) nimmer halten, die gedult wird zu kurz. LUTHER 35, 304 lrm., pred. über 2 Mos. 2, 15, vgl. geduld-faden; die zeit würde mir zukurz, wenn ich sollte erzielen von Gedeon u. s. w. Hebr. 11, 32. und wieder auch mit gen.: sie wolden der gemein burgere also vele uf reddere secze, daz alle der rede in der stad zu kort worde. FÜRSTENHANS alle ges. der stad Nordhausen 175, dass alle räder nicht langten. es geht da wölhy in 'zu wenig' über (vgl. 3, c), wie im folg.: wir zählten die stücke, und funden zehne zu kurz, they came short of ten. LUDWIG 1091, vgl. unten 6. Ähnlich auch folg.: en wolf, der nüchters munda ain furz liezz, sucht nach dem guten mahle, das ihm der furz bedente:

zog fort, da kam er zu alim ross,
war krank gelassen von dem tross.
da sprach er auch disz ist zu kurz,
es bedeut etwas frische der furz.

FISCHART stück. 798 Sch. (2, 26 Kurz),
das genügt mir nicht, ist nicht gut genug;

die suiter (jesuiten) und ihr gedicht (mo-hwerk)
seien des teufels letzter furz,
der doch vor angst ihm ward zu kurz.

ders. 2, 267 Kurz,
der doch nicht zum ziele reicht; s. auch 2, c. von einem freier
der nicht gut genug ist, heisst es schwedb.:

na, guater pfarr, do bischt du zkuarz . . .
dia licht diar noch viel aguat. FROMM. mund. 3, 534.

d) vom kegelschub muß herrühren einen kurzen schleben, ähnlich dem zu kurz kommen:

bedrang der vögt di leit erschreckt,
und ward der Schweizer hund erweckt.
darum wer herscht durch forcht on lieb,
der lüg das er kain kurzen schieb. SCHWANZENBERG 116°;
der frembd wird eluen kurzen schleben. H. SACHS 3, 3, 39°.

Auch aus einem spiele, aber im sinne anders, des kurzen spielen, keine umstände machen (vgl. kurz und lang im spiele 1, b, a); maturare, non agere pluribus, des kurzen spiln. ALBRUCH KK 2°; denn er (der teufel) spielet des kurzen und macht nicht lange weile, wo er den man allein daheim findet. LOTURZA 6, 85°; dass mein lieber schwager N. soll des kurzen spielen. br. 5, 164. gleichfalls aus einem spiele mag stammen kurze laufzebu machen (hess., rhein.), in salzungen kurze laufze FROMM. 2, 285, kurzen process, s. 4°, 551, vielleicht aus dem puffsple, dann das hiess der fünfzehn spiln ERM 869, und wer bei einem glückswurfe das spiel endet, dass er alle seine 15 steine auf einmal herausnehmen kann (da für geben ERM 870), auf den passt jene redensart. in Hessen spielt man langen puff, vgl. sp. 2825.

e) den kürzern ziehen, einem andern gegenüber 'zu kurz kommen', ihm unterliegen: wie man mit lediger (leerer) hand keine rechtliche sache, sonderlich so weit ausser landes ausführen könne, sonst müsten wir bald den kürzern ziehen. SCHÜTZ Preussen (1699) 175; als er mit churfürst Moritzen von Sachsen den kürzern gezogen, flohe er nach Hannover. ZINAGNER (1653) 2, 17, von markgraf Albrechts niederlage bei Sivershausen;

so wird er (der heilt) unverzagt auch eine hecke schaar
den kürzern lehren ziehn. OPITZ 2, 274;

in einer antwort auf einen einwurf den kürzern ziehen. KANT 8, 66;

die engel stritten für uns gerechte,
zogen den kürzern in jedem gefechte. GÖTTE 47, 225;
hub sie an mit seinen eignen
waffen so ihn zu bekriegen,
dass er bald den kürzern zog. RÖCKERT 261.

auch mit superl.: ich, mein fround, ziehe das kürzeste. CHAMISSE (1836) 5, 81; nach ADELUNG heisst es oberd. das kürzere ziehen. Es stammt in der that vom halmsziehen als loosen, z. b.: unser leben ist nit anders dan das helme ziehen ('eine lotterie' würden wir sagen), einer wümt, er wel ein vast lang helme ziehen, so würt ein (im?) etwan das allerkurzest. KEISERSB. narrensch. 75°; s. mehr unter halms, vgl. nd. de muken teen Brem. wb. 3, 196. es ist aus dem rechtsleben dann, wie so manches, auf das kampfleben übergegangen, in dem mit bei ZINAGNER, wo markgraf Albrecht mit seinem gegner den kürzern zieht, hat man noch die vorstellung des gemeinschaftlichen halmsziehens vor sich.

f) eigen gegentheilig den kürzern jagen, siegen:

wir sind ja deutsch gebohren,
ein volk das nimmermehr sein herze hat verlohren,
das vor der zeit so viel den kürzern hat gejagt,
das nach der Römer macht zum mindesten nicht (nicht im
mindesten) gelragt.

Ortiz 3, 316 (trostged. 4. buch);

jagen ist alt für 'den besiegten verfolgen', vermutlich hiesz der,
der bei der entscheidung den kürzern zog, 'zu kurz kom', auch
selbst kurz der kürzere; vgl. auch ich bin dir zu kurz 2, e, a.

g) selbst auf zahlengröße erstreckt in kurzer und langer
schilling, jener zu 12, dieser zu 30 pfennigen, s. SCHNEIDER
3, 315 ff. und vergl. zu kurz gleich zu wenig bei einer zahlung
unter 3, c, e. s. auch kurz an jahren unter 2, c, ahd. dero zale
churcen, numero brevi GNAFF 4, 499.

7) Auf der scheide zwischen räumlicher und zeitlicher vorstellung
bewegt sich z. b. folgendes.

a) den weg mit reden kurz machen, kürzeren, *terare riam
sermone*, ALER 1259.

b) etwas anders folg.: auf ein zeit gieng der wirt aber für
in (an ihm vorbei) und stießen sie beide so kurz auf ein-
ander, das der wirt (der sich sonst jenem gegenüber eindugig
stellte) halt vergessen das ein aug zu zethün. WICRAM rollw.
42, 25; die zeit ist zu kurz, aber auch kurz gleich räumlich knapp,
genau, nahe, wie ähnlich er machte eine kurze wendung gegen
mich, kurz in zeit und raum, vgl. nd. kort-um, ein kleiner flinker
mensch Brem. wb. 2, 956, eigentlich der sich rasch, kurz umdreht.
vgl. unter d.

c) gewissermaßen auch kurzer atem: sagt ihm .. mein athem
wäre kurz, mein auge schwach. ANXIM schaub. 1, 137; veryl.
holst. mit de korte tung spreken, stottern SCHÜTZE 2, 327.

d) die bed. genau, nahe wol auch in folg., geistig: darumb
fähret sinnig und bedeutet kurz was ihr thut. Simpl. 4, 38
Kurz; es mag sich da auch kurz und gut darunter bergen, in
dem aber diese bed. des genauen, scharfen ihrerseits auch ent-
halten ist, s. sp. 2940.

8) Von der zeit.

a) kurze zeit, frist u. d.: momentum, ein kurz zyt. Dier.
366, aus der gemma; der mensch vom weibe geboren lebt
kurze zeit. Ijob 14, 1; dazu ist die zeit zu kurz; nach kurzer
zeit, kurz nachher; in kurzer zeit, bald. Amadis 37 (vgl. unter
c, 8); mein kurzes leben. Ijob 10, 20; die kunst ist lang,
das leben kurz, auch einem das leben kurz machen, ihn
töden:

dein eigen leben schenk ich dir,
welchs ich dir kurz hat mögen machen,
da du mirn kopf stieszest in rachen.

WALDIS Es. 1, 6, 29.

kurze frist, mhd. und noch nhd. anfangs in kurzer frist, *brevi
tempore*, s. 4, 216. kurzer termin, auch einen termin, eine
frist kurz ansetzen u. d.: setze den termin zur bezahlung so
kurz, als es dir gefällt. LESSING 1, 453. im 16. jahrh. auch
kurze eile, 'in kurzer yl' rasch BRANT Morri. 280, SOLTAN
2, 64. mhd. in kurzlicher Ite ELIS. 3236, vgl. Parz. 403, 6.

b) kurz oder lang erscheint uns die zeit je nachdem wir darin
viel oder wenig erleben, denken, thun. daher

a) einem die zeit kurz machen u. d., schon mhd., oder viel-
mehr sicher von jeher:

mit dem (jagen) vertriben si manegen tac . . .
niwan durch die kurzen zit,
die man hie mite haben sol. Trist. 17269 (433, 30 M.).

völlig schon gleich kurzweile, wie es vorher mehrmals heiszt, gute
unterhaltung. im 16. jahrh.: sie haben mit den andern im
groszen bad vil kurzweil (treiben kurzweil), singen und er-
sprachen sich miteinander, das ihnen die zeit dester kürzer
werde. PANTALEON Baden 86; die zeit wird mir bei ihm kurz
führt ADELUNG an. noch z. b. schweiz.: wie ist mir doch dieser
nachmittag vorbei gegangen! ich wüsste mich gar nicht zu
besinnen, wann ich so kurze zeit gehabt hätte. GOTTHELF
2, 402; sie hätte ihr lehtag noch nie so kurze zeit in einer
predigt gehabt. 226, ihr wäre die zeit noch nie so rasch ver-
gangen; willst nicht hingehen? .. du hast kürzere zeit dort.
3, 409, unterhältst dich besser. dazu die zeit kürzen, zeitkürzer.

β) aber weile hat da über zeit die vorhand behauptet, wenig-
stens nach kurzweil, langeweile zu urtheilen:

beim wein ist uns die weil gar kurz
und in der kirchen lang. ROSENBLUT, fastn. sp. 1105;

alda si in mit essen, trinken, tanzen und andern sachen die
weil kurz machten. WILW. v. Schaumburg 160;

V.

soll er solch kosten haben,
im wirt nit kurz die weil.

SOLTAN 2, 65, LILIENCROH 3, 70,

d. h. er würde keine freude dabei haben; da mir dann die weil
bei meiner krankheit auch mit sehr kurz geworden. Götz
v. BERL. 79.

γ) auch die stunden kurz machen:

und schneidet, mir dadurch die stunden kurz zu machen,
die frucht des müzziggangs zu lübbus entzwei. GÜNTHER 599;

vgl. mhd. sing. die stunde kürzen, stunde für zeit überhaupt.
man hat leider diese wendungen, die so bezeichnend und natürlich
sind wie nur eine sein kann, einschlafen lassen über den freuden,
eigentlich nichts sagenden sich amüsieren, sich divertieren u. a.

c) überhaupt werden statt des allgemeinen zeit auch bestimmte
zeittheile genannt, nach denen man ja die zeit misst, z. b.: was
habe ich ihnen in kurzen neun wochen für dienste leisten
können? LESSING 2, 49; besonders stunden, jahre, tage.

α) eine kurze stunde, die uns kurz, zu kurz erscheint:

nur . . . zwei kurze morgenstunden schlaf.

SCHILLER 271 (Don Carl. 3, 2);

zwei kurze abendstunden hingegeben,
um einen heilen sommertag zu retten. 295 (4, 21).

Anfangs auch noch stund im mhd. sinne, wie vorhin; ein polit.
lied aus dem 15. jh. beginnt:

man hat geticht in kurzer stund,

Babenberg leit in einem grunt . . .

SOLTAN 111, LILIENCROH 1, 350,

von einem 'vor kurzem' erschienenen streitliede, eig. 'innerhalb
einer kurzen zeit', diese nach rückwärts gerechnet wie in den
wendungen unter β bis δ, wie in kürze (s. d. 2, a) und wie noch
in kürzlich; so mhd. in kurzer stund, auch in einer kurzen
stunde oder in kurzen stunden, nach vorn wie rückwärts ge-
rechnet, doch auch vor kurzer stund arm. Heiar. 1476 (var. in
kurzer stund). s. auch kurzstundig.

β) kurze tage, kurze zeit, z. b.: die botschaft kundte nichts
erhalten. da schicket er andere legaten nach kurzen tagen
widerumb zu inen. buch d. liebe 214; also kamen wir gen
Zuffalle in kurzen tagen. FAARU weltb. 219;

so hab ich aller sorgen kein,
du gebat uns sigk in kurzen tagen. BRANT 99, 199.

von einer vergangenen zeit: dann mein mutter sel. war gleich
in kurzen tagen davor gestorben. Götz v. BERL. 102. aber
ebenso wieder auch ohne dies davor: ir tragent güt wissen,
wie ich in kurzen tagen ein grosz und schwer leger (kranken-
lager) gehabt. G. WICRAM irr reit. bilg., corr. A ij;

von der selben fradikait muß ich sagen
das do geschohen ist in kurzen tagen.

VINTLER bei Haupt 9, 91.

mhd. in kurzen tagen, bald Ir. 2318, Gudr. 1096, 2, auch vor
kurzer zeit LICHTENST. 119, 13 (gleich in diesen zehen tagen, vor
zehn tagen 119, 2), ebenso bi kurzen tagen WALTR. 12, 33, vgl.
nhd. unter γ; kurzer tage eine kurze zeit lang Irwin 7799.

γ) kurze jahre; in kurzen jahren, bald:

der liebheit, der runt in die oren (sie schmeichelt),
das er uf (tempor) kum in kurzen joren. BRANT 100, 10;

wan ihre namen als ein dunst
in kurzen jahren sich verlieren.

WECHERLIN 354 (od. 1, 2).

vor kurzen jahren OLEARIUS pers. reis., tütelblatt, H. SACHS
3, 1, 112. aber wieder auch mit in von einer vergangenen zeit:
wiewol diser wirt . . . noch in kurzen jaren . . . gelebt hat.
WICRAM rollw. 43, 7;

hie vor in kurzen jara
was kein paur so reich,
si muosten all gleich
grabe (grau) mantl an tragen. fastn. sp. 440, 1.

ebenso mit bei (wie mhd. bi unter β): da ward ihm letztlich
und noch bei kurzen jaren . . . gerahten . . . FRONSPERGEN
kriegsb. 1, 171. mhd. kurzju jar, die einer 'trdyt', geringes lebens-
alter Parz. 631.

δ) so pluralisch auch kurze zeiten, mhd. in kurzen ziten bald
(wb. 3, 912, 33), noch im 17. jh. (in kurzen weilen FLAM. 470):

so wird der held auch thun . . . wann gar in kurzen zeiten
auch disz ort, welches leitz der werthe friede zort,
auf krieg ohn alle schuld wird werden angeführt.

Ortiz 2, 274.

Auch hier wieder mit in von der zeit rückwärts: in kurzer ver-
schienener (eig. verschienener) zeit, vor kurzem. Amadis 31, statt
in kurz versch. zeit, mit erstreckung der adj. endung auf das
adv., wie oft; gewiss auch pluralisch.

d) für die zeit hat das adv. kurz eine besondere entwicklung erfahren.

a) die form des adv. ist jetzt, wie sonst, ohne besondere bezeichnung (doch vgl. kürzlich). mhd. bestand kurze, wie ja noch jetzt lange, mhd. z. b. (weder) kurze noch lange, s. wb. I, 917; Haupt's Erec 2. ausgabe z. 403; daneben aber auch kurz, z. b. bellhet si in dem guote . . . lanc oder kurz Schwabensp. 126, 1, diu werlt stê kurz oder lanc Iur. 605, vgl. ez stê (daure) lange oder kurz BERTHOLD 269, 34; das ist aber eigentlich das neutr. (vergl. II, a), im acc., wie noch in kurze zeit, lange zeit. Im mnd. bestand eine genitivische bildung kortes (neutr.), z. b. oft im Rein. vos, nachher zu kortz zusammengedrängt, z. b.:

he hadde grot gud mit sik gebracht,
dat he kortz hadde genomen.

SOLTAN 2, 119 (LILIENCRON 3, 630); ebenso mnd. corte, kortz, noch im 16. jahrh., jetzt nd. kortens, vgl. kurzens. da aber mhd. langes bestand (jetzt längst), ist auch kurzes zu erwarten, es mag in kurz als adv. hier und da versteckt sein, vgl. kurzs unter s und kurzliches adv. pass. K. 19, 40.

ß) gebraucht ist es als zusatz zu andern zeitbestimmenden wendungen, z. b. kurz vor dieser zeit, kurz vorher, kurz zuvor (weish. Sal. 14, 20 u. d.): nun was ein junger kaufmann an der tafel, so kurz davor in einem spil ein teufel gewesen was. WICHRAM rollw. 145, 24; kurz vor dem. Amadis 36; er kam kurz nach mir. ADELUNG. jetzt seltener noch vornweisend, wie kurz hernach ALER, FRISCH, STEINB., kurz darauf FRISCH, LIACOW vorr. 69 (wie kürzlich jetzt auf das vorhergehende beschränkt ist), während doch kurze zeit nachher allgemein ist. an die stellung des kurz dicht vor die andere bezeichnung war man früher nicht gebunden:

dar noch erwachtet sie gar kurz. fastn. sp. 1146;

der na kort scipper Passaval
sik draggede an de Gallion. LILIENCRON 3, 524.

Auch kurz bevor . . . (brevi antequam Gell.), kurz nachdem . . . weit schärfer als bald: ihre liebe stimme schon wieder gehört zu haben, kurz nachdem mein unmut mir eine lange trennung vorgespiegelt hatte. GÖTTE 25, 354. Ferner eine noch so kurz dauernde gewalt SCHILLER 1024, kurz vergangen u. d., in der zusammenschreibung schwankend (kurz erhält den hauptton):

die buren einfalt eitwan waren
nützlich in kurz vergangenem (i. vergangen) joren.

BRANT 52, 2;

laszt durch die gegenwärtige gefahr nur einen blick in das vergangene dringen, das kurz vergangene. GÖTTE 8, 271; länger oder kürzer vergangenes. JACOB Woldemar (1794) 2, 107; vor kurz verlaufener zeit. Amadis 253, vgl. in kurzer verschieener zeit c, d. früher besonders genitivisch: als sie kurzverschieener zeit . . . FISCHART bien. 36 (34); ich hab seine guaden kurzverweilter zeit erkannt (kennen gelernt). Amadis 262, 251; kurz abgeloffener tagen. 302; mir ist zugesriben, das gott euren vater, kurzverruhter tage, durch den tod aus diser welt abgelodert. BURSCHY kanzl. 902. auch adv., kurzvergangen nuperrime MAALER 259.

y) aber auch kurz allein, theils gleich "eine kurze zeit":

er eilet pald hin zu der frawen,
schimpft kürz mit ir . . . FOLT bei Haupt 8, 525;

er besann sich kurz. WICHRAM rollw. 90 (adjectivisch nach kurzem besinnen); vielleicht lebte das thier zu kurz, als dass die natur den schaden wieder ergänzen . . . können. GÖTTE 60, 203;

mein freund, so kurz von mir entfernt,
und hast's küssen verlernt? 12, 241;

wer unter allen, rühmt die hündin sich,
irget so kurz, gebleret so schnell als ich?

HARDEN in Mercks briefs. 3, 30;

und lernien wir denn bloß für diese welt uns kennen,
auf der so kurz die sonn' uns scheint? GÖTTE 2, 13;

die schnellsten herrscher sinds, die kurz regieren.

SCHILLER Tell I, 3 —

theils für "in kurzer zeit", bald, rasch (so auch kürzlich ursprünglich, z. auch in kurz unter d): der Virgilius und Thietos Oeschlein waren in die reisetasche verpackt, sein übriges gepäck kurz beisammen. SCAERVELT Ekkehard 58;

bürger. in rath und gericht sitzen wir . . .

bauer. wir besitzen das gericht under (d. i. under's) linden,
doch etwan kurz ein urtheil finden,
das ihr oft langsam kündigt erraten. H. SACHS I, 353^o 1590

(1565 471^o under der linden);

es geschehe kurz oder lange, früher oder später, z. s. am ende aus LUTHER;

dass er sehr kurz davon wird sterben. Garg. 284^o (535 Sch.).

Aber auch für "vor kurzer zeit" (wie sonst kürzlich) oder "seit kurzem": Morea . . . kurz vom Türken erösiget (verwüdet) und erobert. S. FRANK Germ. chron. 1538 302^o (kürzlich so 300^o): ein junger edelman, der kurz ein weib genomen hatte. ZINKGREY 316, 6 (1653 I, 256);

so richtet sich hoch ein werdender berg auf,
kurz noch ein thal. KLOPSTOCK Alex. 3, 634 (nupr. welcher ein thal war);

kurz noch eines heiligen schutzgeists, wandl' ich jetzt einsam
unter den engeln. 4, 1041;

seht! da lag es — lag im warmen blute,
das noch kurz im mütterherzen sprang.

SCHILLER anhol. 47 (I, 229 Göt., kindesmörd.);

welch entsetzen mich ergriff, als ich vernahm, es sei eben die kurz erst so liebgewonnene schülerin. GÖTTE 29, 131; so waren hier . . . tugenden, von der natur erst kurz aus ihren gehaltreichen tiefen herausgeworfen, durch ihre gleichgültige hand schnell wieder ausgegilt. 17, 410; ich habe zwar erst kurz briefe (aus Leipzig), aber es ist mir nicht ums herz zu antworten. br. an Leipziger freunde 100. s. auch kurzhin.

ß) 'kurz oder lang' war von der zeit vielfältig gebraucht (vgl. I, b). deutlich als adv.: das gemein sprichwort 'es stand kurz oder lang, so ist lieb leides anfang'. KEISERLICH. irrig schaf (4^o) II^o, mhd. ez stê lange oder kurz BERTH. 269, 34, jetzt es mag lang oder kurz danern o. d.;

ei so lach du kurz oder lang! fastn. sp. 539, 13.

Besonders 'über kurz oder lang', wo freilich das adverbium zweifelhaft ist (s. e), vollständig über kurz oder über lang FRISCH I, 559^o, mhd. über kurz ode über lanc Er. 6296, auch über churz unde über lanc (ohne aufhören und ende) DIENER Joseph 786, ahd. verneinend noch über lang noch über churz GRAFF 4, 498, mhd. auch bloss über lanc und über kurz, das über wie in über tac, über jâr, das ganze jahr hindurch. die wendung ist besonders in der rechtsprache entwickelt: wen steinsetzens (gränzbezeichnung) noth ist, soll solches geschehen. wen den über kurz oder langh ein stein gefunden wirt, der vorhin da gestanden were, soll der alte stein gelten. weish. I, 491, wo die formel schon recht verblaszt erscheint, gemeint sein muss wol: gleich bei der neuen grenzbestimmung oder auch irgendwie nachher erst; doch ist vorbehalten worden, da (falls) die fürsten und graven zu Spanheim über kurz oder lang . . . den wildbag . . . erlangen würden, dass die junkern sich desselben bags enteuszern . . . sollen. I, 796, 'früher oder später', wie es jetzt heiszt; es erfolge die viel angemelte religionsvergleichung über kurz oder lang, oder aber (welches nicht zuverhoffen) zumal nicht . . . reichsabschied Augsb. 1566 4^o; wo sichs über kurz oder lang zutragen wurd, dass wir . . . buch d. liebe 289^o; über kurz oder lang wird er ihm in allen vier enden der welt aufsuchen lassen. SCHILLER 113^o; über kurz oder lang sind sie ambassadeur. 626^o. seltener umgekehrt über lang oder kurz, z. b. LUSANIG 12, 195.

e) das kurz und lang darin sind von haus aus das substantivische neutrum (s. a), aber schon im 16. jh. oder früher muss nach folg. auch das adv. darin fühlbar gewesen sein: wann dieser gemeine bage über kurz oder lange eingehen . . . würde. weish. I, 796. in folg. kurza könnte das unter a gesuchte adv. kurzes stecken: käme daz derselbe über kuerzs oder langh brecht glaublichen brieflichen schein. I, 481; welcher über kurza oder langh solches erklaret . . . haben will. das. Auch rein adverbial 'kurz oder lang' in gleichem sinne: wann unsere besonders geliebten vettern . . . kurz oder lang ohne einzige leibs- oder lehns-erben mit tode abgehen würden. urk. rom 1646 bei GOTTSCHEW redk. (1769) 333 aus Lünigs reichsarchiv 10, 292. das kann auch gekürzt sein aus 'es geschehe kurz oder lang', z. b.: welcher spruch auch die (aufrührischen) bawren endlich treffen wird, es geschehe kurz oder lange. LUTHER 3, 124^o (15601, vgl. kurz gleich bald unter y).

e) dieselbe berührung des adv. mit dem substantiv zeigt auch in kurz, nd. in kort (schwed. innan kort), franz. en brief gleich kurz, bald (d, y), wie bi kort, vor kurzem LEXER I, 1796, z. auch in kurz, mit kurz unter 10, e, y:

wir kumen nit wider in kurz. fastn. sp. 482, 34;

es begab sich darnach in kurz, das . . . Wilm. v. Schaumb. 55; das ich hab weissagen müssen, Deuschland müsse in kurz gott eine torheit bezalen. LUTHER 4 (1556), 486^o, heerpredigt wider den Türken 1529; aber er würde in kurz wider dahin ziehen. apostelgesch. 25, 4; und sol in kurz geschehen. Ezech. 36, 8; du wirst sehen in kurz. Baruch 4, 25; am schlusse seiner

ausrede der schützen ermahnt J. GROS die schützen der eidgenossenschaft u. a., sie sollten

auch sich in kurz mit lan verdrieszen
ein gross frei loblich schleszen zhalten. HAUPT 3, 265;
só schole gi dat in kort ok sên. Rein. ros 4194;
he wert in kort noch etlike schoven. 147.

Das adv. darin, das doch substantivisch gebraucht ist (vergl. seit lange), wird nd. ganz deutlich: were den roveren nicht gesturet, de land weren in kortes mit enander vorwostet (worden). Magdeb. schöppenchr. 338, 10, s. kortes adv. d. a.; das ist wie hd. vorlängst, eig. vor langes. nl. selbst mit dem art., op een korten, in kurzem, s. OUDMAN 3, 609. s. auch 10, e, y, und in kurzem 11, a, ß.

9) Auch von allem, was nach der zeit gemessen wird.

a) z. b. die kurzen sommernächte, der kürzeste tag; die nachten werden kürzer, noctes decrescunt. ALEX 1238^o (vergl. kürzern); kurz nachtmal, coena brevis, kurzer schlaf. MAALER; eine kurze sitzung, verhandlung u. d.; kurze fründ MAALER; spruchw. ein kurzer reihen ist bald ausgetanzt ALEX 1239^o;

was leckstu dann ain kurze sâz,
di zû der helle zeucht dein lösz. SCHWARZENBERG 137^o;
der wahn ist kurz, die reue lang. SCHILLERS glöcke;
kurz ist der schmerz und ewig ist die freude. ders. 486^o.

Manches adjectivische kurz erscheint als erst einer adverbialen Wendung entnommen, z. b. wie sich kurz besinnen, bedenken, so nach kurzem besinnen, bedenken; umgekehrt ist eine kurze regierung geläufiger als kurz regieren, ein kurzes leben mehr als kurz leben, s. 8, d, y.

b) diesz adj., das einem adv. entspricht, tritt zuweilen ziemlich kühn auf, z. b. ein kurzer herrscher:

mein stilltes glück . . . ist wie ein traum verschwunden,
der heiliger oft zu kurzen herrschern macht.

HALLER ged. (1777) 267.

schon mhd. z. b. leidiger gast ist kurzer vriunt MSH. 3, 299^o. Nicht anders, aber im geschäftsleben unentbehrlich ist ein kurzer wechsel, ein wechsel 'kurzer sicht', auch ein kurzes papier (z. b. Waserzeit. 1559 s. 4932), wie engl. a short paper. Ähnlich zu kurz adv., bald (8, d, y), ein kurzes ende, ein kurzer tod, ein schneller, baldiger: dem ist . . der hunger ein kurzer tod. OLEARIUS pers. ros. 3, 9, wie mhd.:

si dâhten daz in bezger wâr ein kurzer tôd
danne lange dâ zô quene uf ungesüegiu leit. Nib. 2021, 2.

c) kurze silbe im unterschied von der langen, schon ahd. übernommen aus lat. syllaba brevis, longa, s. churze syllabas GRAFF 4, 498, thie lengi joh thie kurti ORF. I, 1, 22. mhd.: der italienische, immer eilsylbige jambus hat für die declamation grosse unbequemlichkeit, weil die letzte sylbe durchaus kurz ist. GÖTTE 27, 128; viele kurze, leichte silben (bei Hebel). 33, 173; das zu kan kurz oder lang gebraucht werden. erschreien der fruchbring. geüßlich. 289;

deutscher reimkunst meistes werk steht im beilaut oder schalle,
ob der silben ausspruch kurz, lang, und wo er hin verfalle.

LOCAN 2, 6, 26 (vgl. unter hellaut).

während schon OETZ poet. 49 für unsere metrik richtiger vielmehr von hohen und niedrigen sylben sprach. Von kurzer aussprache: dieser zeit regiert . . könig Drud, der stift (stiftete) müch . . nach ihm Druiden, kurz Drudden genannt. AVENTINUS chron. 30^o; in ein sinnliches bild übersetzt 'kurz verhaben', d. i. beschneiden, von der kurzen aussprache des artikels das: aber das ander das lautet kurz verhaben, das man den buchstaben A kaum höret . . gleich wie die Behemen ihre buchstaben kurz verhaben . . als sprechstu dfraw, drberr, dskind, dshaus aufs kürzist verhaben. LUTHER abendmal 1529 miiij (Diets 1, 425^o, s. oben 2, 973). s. auch 1, b, a.

10) Von menschlichem thun und reden, von kurzem verfahren aller art, das unter dem zeitbegriff wol fällt, aber durch ihn nicht erschöpft wird.

a) das kurze verfahren wird mehrfach bildlich gefasst.

α) mit hand, wieder in mehrfacher Wendung:

schröber und glisner sint noch vil,
die trihen letz wild rinterspil
und neren sich kurz vor der hand,
gleich wie die reiscknecht uf dem land. BRANT 70, 28,

wie sonst von oder aus dem stegreif (aus dem sattel), von raubrittern, ohne alle vorbereitung, vorrat u. dgl., von dem was einem vor die hand kommt, auch kurz von der hand:

das ich daz sattels mich ereneren,
erzûhe min kind kurz von der hand (d. h. erhalte mein haus)
als der landsknecht uf dem land. MURDER narrenbeschw. 13
(GÖTTE elf bucher d. d. 1, 24^o).

noch jetzt z. b. kurz von der hand weisen, kurz ablehnen, obwol anders gedacht. Sonst jetzt kurzer hand, ohne alle umstände, 'kurzweg': kurzer hand recht sprechen, ohne vernennung des beklagten, s. SCHUM. 1, 1298; Joseph suchte durch einen kabinetsbefehl wenigstens einige schreiende misbräuche kurzer hand abzustellen. SCHLOSSER weltg. 16, 432. aber auch von kurzer hand, wie gegentheilig von langer hand (s. 4^o, 361), lat. in der rechtssprache brevi manu, e. gr. accipere, tradere, dem denn unser kurzer hand nachgebildet sein wird. vgl. kurzhändig.

β) ähnlich etwas kurz fassen, gleichsam mit kurzer hand behandeln: ich weiss nicht, was ich (ein art) bewirkt hätte. gott faszte die sache kürzer und nahm ihn zu sich. GÖTTE 19, 332; der fasztis kurz und denkt, wenn ich den gulden auf einmal bekomme, so brauche ich nicht 60 mal um den kreuzer zu beitel. HEDEL 3, 149; auch etwas kurz anfassen, kürzer nehmen u. d.; mehr von reden sich kurz fassen, etwas kurz fassen.

γ) an den rechtlichen Ursprung von kurzer hand erinnert auch kurzen process machen mit etwas oder einem, früher mit art.: ich will einen kurzen process damit machen, I'll make short work on't. LUDWIG 1091. vgl. kurz recht, jus summarium HALTAUS 1150. früher entlehnte man redensarten von spielen, z. des kurzen spielen, kurze funfzehn machen in gleichem sinne 8, d sp. 2832, auch heute noch kurzes spiel treiben mit einem, kurzen process machen.

δ) wieder anders mit binden. so etwas 'kurz abbinden': kurz abhunden, concisus DENZLER 2, 179^o, kurz gefasst, kurz abgebunden, compendius ALEX 1239^o; damit ichs kurz abbinde, kurz mache, ut ad pauca redeam. SCHÖNLABER F 8^o, auch bloss abbinden das., mit kurzen worten sagen, capita rerum expedire; aber ebend. h 6^o auch kurz anbinden so, vergl. 5, a. und beides schon bei MAALER 258^o: damit und ich es kurz abbinde oder vil worten erspare, ne multa, und kurz anbinden contrahere, wenn der redner ein ding kurz anbindet, oratoria brevis. alles freilich nur von reden, vorträgen, aber sicher darauf übertragen vom thun, wie denn beide gern auf einem fusze behandelt werden. ein rasch entschlossener oder auch rücksichtsloser thalmensch heisst auch selber kurz gebunden, im 16. jh. und oft noch bei GÖTTE, s. unter binden 14, vgl. kurz angebunden 5, a. dem kurz abbinden aber entspricht in der vorstellung kurz abrechnen (z. b. verhandlungen), sententia concisa, kurz abbrochen SCHÖNLAB. h 5^o, bildloser kurz abmachen, abthun, abfertigen, absagen u. a.: baht um herberg . . aber es ward im kurz abgesagt. KINCHMOV wend. 190^o; stellen . . die er . . kurz abfertigt. GÖTTE 54, 93; vergl. kurzab, andererseits kurzum unter e, ß.

ε) jetzt gewöhnlich einfach 'es kurz machen' (nd. it kort dôn mit ênem Rein. 1933), wieder ohne unterschied von thun und reden, bei STIELER 1047 etwas kurz machen, brevi expedire, in compendium contrahere:

durch gott, lassens uns kurz machen.

BÜCKLER königst. 3398;

ein jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwei . . und wenn man in fragt, sol ers kurz machen. Sir. 32, 11; summa, das ichs kurz mach (die untersuchung oder beweisführung), wiltu gern vasten, thû es . . ZWINGLI von erk. u. freiheit der speisen c iij^o, oft auch in einer kurzen summen u. d.; von fürgesetzter frag wer wol vil zusagen, aber wir wollens kurz machen, wie ein kirchweipriester der ins wirtshaus eilet. FISCHART bienk. 10^o; sol ichs kurz oder lang machen? SCHÖNLAB. h 5^o; dasz ich es kurz mache, er sollte u. s. w. SCHILLER 748^o (krit. ausg. 4, 331);

machtis mit dem abschied kurz! 367^o (Wall. tod 2, 1);

wir wissen alles, mach es kurz! GÖTTE 47, 226.

mhd. die rede, daz nûere kurz machen, sich kurz fassen, aus dem letzteren kann es kurz machen unmittelbar geworden sein, auch lat. z. b. breve facium.

b) von reden insbesondere oder auch schreiben.

α) schon ahd., z. b. soll man beten:

thanne ir betôt, wigt thag, dust iz kurzlichag . . .
in herton betôt harto kurzere worto. ORF. II, 21, 13, 17,

der gen. adverbialisch, wie bei zeitbestimmung z. b. mhd. deste kurzer stunt, um so rascher Luc. 5148. sonst mit kurzen worten sprechen, sagen Parz. 106, 22, Mai 9, 10, mit einer kurzen rede Helmb. 26 u. d.; noch mhd.: in einer summ, kurz, mit kurzen worten, ad summam. MAALER 396^o;

mit kurzen worten!

der tempelherr liebt Recha. LASSUS 2, 307.

178*

anders kurzen wörter die man spricht, sprichwörter WITTENWEILER ring 20^o, 28. kurze rede: kurze red, breviloquium, aphorismus, voc. inc. leut. 01^o, vgl. DIER. 33^o;

kurze rede zimt vor herren wol. Renner 10960;
der biedre Deutsche spricht nicht viel,
kurz ist sein wort, stark sein gefühl.
SCHUBART (1825) 3, 102.

kurze antwort, kurzer bescheid (MAALER) u. d., kurz gefasster:
euer antrag war kurz, so soll die antwort auch kurz sein.
GÖTTE 40, 309.

im adv. z. b.: werde viel zu schauen haben, sagte sie spöttisch und kurz. BRONNKA fischeryed. (1757) 23.

β) auch vom redenden selber, wie lat. brevis (in loquendo, scribendo), das dabei mitwirken wird: die zeit lehrt mich kurz sein. FRISCH 1, 559^o;

im reden kurz aus witz (geist), aus deutlichkeit begreiflich.
HALLER 143;

Phaz ist nur klein, und was den witz betrifft,
scharf, kurz und neu. HAGEDORN 1, 91;

gestattet mir, nur noch etwas zu sagen . . . 'wir gestatten, allein sei kurz!' KLOPSTOCK 9, 251; wir müssen kurz, und es soll das letzte (wort) sein . . . lasz uns beide noch kurzer sein. 315; ich habe ihrer heikeit noch so viel davon zu sagen . . . dasz ich wol zu thun glaube, desto kürzer über das zu sein, was . . . WIELAND 7, 170;

um also kurz zu sein . . . 5, 167.

γ) im adv., z. b. ein handel kurz anrühren (berühren) MAALER 254^o, sich kurz ausdrücken u. d.; besonders kurz sagen u. d., ohne umschweife, mit weglassung der gründe u. d., besonders aber am schlusse einer längeren auseinandersetzung: sagen sie kurz, herr pater, was haben sie hier zu thun? SCHILLER 122^o;

ich sag das kurz, kein kraut noch wurz
so kreflig ward geschaffen. Ambr. liederb. 143, 7.

Besonders mit inf., kurz zu sagen, ut brevi dicam: so wehren sich denn die Jüden (wider diese auslegung) . . . aber kurz zu sagen, weil das wort el u. s. w. LUTHER 3, 183^o (1560); er war ein verständiger mann, ein liebhaber der armen und gottesfürchtigen, und kurz zu sagen ein rechtfertiger fürst. OLEARIUS pers. bauung. 4, 13; kurz davon zereden, ad summum, ne multa MAALER 259^o; kurz von der sache zu reden, glaubst du u. s. w. LESSING 1, 301. Auch ums kurz zu machen und noch anders: kurz zu beschliessen, ich folgte seiner erinnerung nit . . . KINCUNOV wend. 2, 365 Öst.; kurz von der sache zu kommen, ich habe kein geld . . . RABENER (1755) 3, 254, als anfang eines briefes; kurz von der sache zu kommen, meiner freundschaft sind sie quit. LESSING 1, 472. zugleich von der verhandelten angelegenheit, vgl. kort von de sāk, macht ein ende, faszt euch kurz SCHÜTZER holst. id. 2, 326. daher denn kurzweg kurz? s. d, β.

δ) ebenso von schriftlicher behandlung einer sache: kurzer begriff, epitome, compendium SCHÖNLEDER h 6^o, HANISCH 248 u. a., im 15. 16. jahrh. auch kurze red epitome DIER. 205^o. zu jenem kurz begriffen, z. b.: so den catechismus wol treiben können, das ist . . . auch die nötigste predigt, weil drinnen kurz begriffen ist die ganze schrift . . . man mus ja dem pöfel solch kurz ding imer fürblewen, als die zehen gebot, glauben und vater unser. LUTHER 4, 249^o (1556). kurze anleitung, isagoge, institutio STIELER 1049, kurzer auszug u. d. eigen lex ceremonialis, ecclesiastica, jus canonicum, kurz gesetz ALBERUS qq 1^o.

ε) auch von der handschrift selber: kurze geschrift, brevatura, abbreviatura. voc. inc. leut. 01^o; brevatura, kurze schrift, kurz geschrift, auch verkürzte oder geschrift per tytellos, vertytelt schrift DIER. 81^o (vgl. titellus titel in der geschrift 585^o); die kunst kurz zu schreiben, engl. short-hand. LUDWIG 1091, vgl. kurzschrift.

c) kurz von rede und darstellung wird mehrfach verstärkt.

α) kurz und nutz, compendium, inde compendiosus. voc. inc. leut.; compendium kurz und nutze, compendiosus kurz und nütz u. d., s. DIER. 187^o, vgl. unter kürzlich 2. Ähnlich jetzt 'kurz und (doch zugleich) erbaulich', als lob z. b. einer predigt (vgl. das sprichwort 1. b, δ), auch sonst vielfach gebraucht, z. b. die geschichte ist kurz und erbaulich. Ähnlich ferner, obwohl im sinne anders, kurz und (doch zugleich) gründlich, kurz und deutlich, kurz und bündig u. d., jetzt gern kurz und schlagend, kurz und treffend u. a. (z. b. widerlegung, antwort):

es flasz dir sacht und wort kurz, gründlich, ungerzwungen.
GÜSTNER 397,

man bemerke sacht und wort, nicht die worte nur; die gab, kurz und kernhaft zu reden. ZINCKNER 1, vorr. 5^o; kurze, aber dabei deutliche und erbauliche anmerkungen u. s. w. LISCOW 1; kurze und gründliche anleitung, wie ein junger mensch u. s. w. 43; dieser kurze und nachdrückliche ausspruch. 63; und was ich sonst noch kurz und bündig, aber laut und heftig sprach. GÖTTE 30, 319 (zu bündig s. sp. 1940 müde); Allen. aber so erkläre mir doch — Lydia kurz und deutlich . . . KOTZDUN 3, 353;

du sollst hier antwort geben, kurz und bündig,
auf unsre fragen.

H. v. KLEIST 3, 137 (Kathchen v. Heilbronn 1, 2).

Das verlangen der hörer, leser nach gehaltvoller kürze ist alt, tritt aber zu zeiten besonders kräftig auf; FRANK in den sprichw. 2, 110^o, da er 'kurz und gut' und 'kurze predig und lang bratwürst' aufgeführt, unter der überschrift sacra celerius absolvenda, bezieht es auch aufs gebet, und führt u. a. aus: mit groszen herrn (wie gott) sol man nit lang sprach halten, sonder kurze und ernstliche u. s. w. Übrigens mochte bei dem kurz sich auch die räumliche vorstellung wieder mit einschleichen, nach dem gegensatze ein langes und breites machen, schwalzen u. d. (s. 1. c).

β) besonders auch kurz und rund, kurz, aber doch in sich abgeschlossen, 'abgerundet', daher klar und entschieden: als sie aber in ordentlicher disputation ire argument rund und kurz in einen schmeisigen und geschlaoken syllogismus zwingen . . . MATHESIUS Luther 66^o (69^o);

du hast verstanden (gehört) kurz und rund
der Griechen meinung in dem grund.

SPRENG Hias 145^o (7, 406);

geschweigend dessen, dasz dein mund . . .
ist viler sprachen wolersföhren,
und deiner reden kurz und rund,
die deines hauptes schatz offenbaren.

WACKERLIN 369 (od. 1, 5);

zu deiner red ich lache,
bekenn ich kurz und rund . . . SOLTAN 2, 358.

Häufigen gebrauch bezeugt das zusammenrinnen zu kurzrund, kurzweg, entschieden und ähnl., kurz rund precise STEINBACH (s. d, γ): ein teutscher fürst schickte seiner rath einen auf einen reichstag, der gieng damaliger einfalt nach . . . zu fusz dahin, wolte kurz rund kein pferd haben. ZINCKNER 2, 63 (93), ursprünglich: er erklärte kurz und rund, er wollte u. s. w.; einem was kurz rund abschlagen. STEINBACH 1, 951; der bock . . . wolte kurzrund den widder vertringen und den vorreigen nehmen. eselkönig 199, wo das reden mehr in thun und wollen übergeht, wie im folg.; die nonconformisten wolten die bischöfe kurzrund nicht leiden. WIEDEMANN dec. 45;

klopfen und pochten heftig an,
er sollte sie kurzrund einlöhn.

SOMMER Cornelius relog. (s. n. kurle) Fij^o.

Jetzt meist kurz und rund heraus sagen u. d., doch auch noch so: ihr gesetz bleibt immer das kurze und runde: thue was du muszt, siege oder stirb. ANDR nothyedr. bericht 310.

γ) hauptsächlich aber kurz und gut, die kürzeste und noch jezt wirksamste wendung der art. Auch dies zuerst von reden, brevier et argute STIELER 1046, s. schon unter α aus S. FRANK. als adj.: pakete, von denen ich ein kurz und gutes bekenntnis ablegen musz. GÖTTE 27, 25, 'kurz und gut' als ein wort behandelt; zwischen adj. und adv. schwankend: kurz und gut ist angenehm (sprichw.). ADELUNG. Gewöhnlich im adv.: ich frage sie kurz und gut, ob sie mich lieben oder nicht? GELLERT 2, 208, ohne alles weitere, gleichsam summarisch, um kurzen process zu machen, gewöhnlich am schlusse eines längern hin und her redens, das nicht zum ziele führte; nun so sag ich euch kurz und gut, dasz ich . . . nichts wissen will. GÖTTE 14, 253;

und das sag ich ihm kurz und gut,
wenn nicht das süsse junge blut
heut nacht in meinen armen ruht,
so sind wir um mittlernacht geschieden. 12, 135;

ist die scene vorbei, so erkläre ich der marquise kurz und gut, dasz du mich begleitest. 14, 219, ohne mich auf weiteres, wie gründe oder rede und gegenrede einzulassen; wie soll ich ihnen aber kurz und gut den gegenwärtigen vorstellen (bekannt machen). 21, 175, allmählich mehr in ein thun übergehend; dem frager kurz und gut den mund stopfen. KANT 6, 133; welche die religion zur beförderung der tugendgesinnung kurz und gut in sich aufnehmen. 6, 389, kurz entschlossen. Dann entschurden von thun und wollen (vgl. d, γ): möchte es kurz und

gut mit ihm. MELANDER *jocos.* 2, nr. 756; er entschloß sich kurz und gut, sprang wieder aus land. GÖTTE 17, 135; sie entschlossen sich kurz und gut, über moos und felströmmen hinabzusteigen. 81; nun sind wir kurz und gut entschlossen, mit jenem gemeine sache zu machen. 20, 119; überhaupt dünkte ich ... sie entsagten kurz und gut dem theater. 52, mit kurzem entlusse, kurzer und guter that; dieser war anfangs willeus, die unterhändler kurz und gut beim kopf nehmen zu lassen. SCHILLER 745;

der tempelherr (zu Nathan). und so fiel mir ein, euch kurz und gut das messer an die kehle zu setzen. Nathan, kurz und gut? und gut? wo steckt das gute? LESSING 2, 339.

d) am kürzesten und gehaltvollsten erscheint es als eine art ausruf, mit dem man ein thun oder reden begleitet, einleitet, begründet u. d.

a) auch hier wieder 'kurz und gut': kurz und gut, herr .. LENZ 1, 260, uns kurz zu machen, um zum ziele zu kommen; meine tochter kommt mit dem baron ins geschrei, mein haus wird verrufen, der präsident bekommt wind, und — kurz und gut, ich biete dem junker aus. SCHILLER *cabale u. liebe* 1, 1; frau, und kurz und gut, ich geb meinen consenz absolut nicht. 1, 2;

nein, es war ein brief! und kurz und gut ich will ihn sehn, den brief. KOTZBUE 2, 169; kurz und gut, daraus wird nichts. 2, 325;

Cecile. Fernando — ich bin entschlossen — ich verlasse dich! Fernando (spottend). kurz und gut? GÖTTE 10, 186 (Stella 5), das nachgeholt kurz und gut kann sowol zu ich verlasse dich als zu ich bin entschlossen gehören. Dem reime zu gefüllt umgestellt, am schlusse einer langen schilderung zusammenfassend:

summa summarum, gut und kurz, gelt ist auf erd die beste wurz.

II. SACHS 1, 413^a (1, 142 Göt.).

Die nächst vorhergehende gestalt der kürzung zeigt folg.: man sol .. nicht Christum oder sein wort unserm dunkel unterwerfen, er wils nicht leiden, das ist kurz und gut. LUTHER 5, 75^b (jetzt: er wils kurz und gut nicht leiden), und diess wol gekürzt aus das ist kurz und gut gesprochen, gesagt, am schlusse einer rede als entscheidung passend, etwa wie jetzt ein redender schließt das ist wol deutlich (gesprochen) o. d.

β) ebenso kurz! allein, wie völliger kurz zu sagen, kurz zu beschließen u. d. (b, γ). gewöhnlich mit komma dahinter, zuweilen mit ausrufungszeichen; zuerst wieder 'das ist kurz', wie eben das ist kurz und gut, schon mhd., 14. jh., als abschluss eines längern lobes (ironisch):

das ist kurz, ir sint mir liep. HAUPT 10, 272;

kurz, du nimmst nichts wor dann got und dein selbs. KRISCHENBACH *geistl. spinnerin (granatapfel)* M 3^a, am schlusse einer längern schilderung inniger andacht; kurz, er machet sich auf und gieng aus der wüstin. N 3^a, schon an 'kurz entschlossen' streifend; kurz, alles das das got antrifft, ist inen züschwär. N 6^a; kurz du lilest es nit. P 6^a; kurz, wer in seinem unglück andere beschuldigt, der ist unverständig. WEISE kl. leute 264;

kurz! ihr pferget in dem lieben nie kein wasser zu betruben. GÜNTHER 242;

kurz sie waren liebhaber, wie sie sich der künstler in seinem sache wunscht. GÖTTE 19, 186, bei dem jedoch genug in diesem sinne häufiger ist; kurz, wir sehnten uns nach einem neuen lande. 14, 82.

γ) ebenso von einem thun und wollen (wie auch kurz und gut e, γ und kurzund e, β): aber sie wolten kurz kein ungelit gehen. B. ZINK *Augsb. chr.* 2, 120, 23 (var. bloß, zu mythisch blöz absolut?); als nun die mit unwillen das bad irem herrn macht .. sasz der herr darin, und wolt kurz dasz sie zu im sasz. S. FRANK *Germ. chr.* 1538 208^a, eigentlich von der kurzen erklärung seines wollens, die widerspruch, verhandlung oder berufung ausschließt;

mein goind wil auch kurz habn sein lohn.

P. REHNER *klay d. armen manns* 10;

wir wagen daran loib und leben und thun uns des kurz widersetzen.

AYER 246^a (1226, 35);

mit welcher dreisten stärk entweder er die striche kurz zerreiszet (bildlich) ...

LESSING 2, 270, Nathan 3, 4,

zugleich als adv. zu kurzen process machen u. d.

e) dasselbe auch anders verstärkt oder verdeutlicht als in kurz und gut (d, α).

α) 'kurz und schlecht' als bekräftigung einer meinungsausszerung, eig. kurz und einfach gesagt, wie ähnlich kurz und rund, rund heraus (c, β):

denu es dunkt mich nimmer recht,
by mym eid nun (kurz) kurz und schlecht,
das wir also hochwärt soltin sin.

Utz Eckstein *richtay*, klost. 8, 832,

das schlecht wie noch in schlechtweg, auch kurzweg.

β) diesem kurzweg ähnlich 'kurz ab' (vgl. 10, a, δ):

kurz ab, sag mir, wo pistu krank.

II. FOLZ bei Haupt 8, 531, 38,

eig. wol: um es kurz abzuthun o. d.; auch so, dass diess kurz ab, das urspr. ein satzglied für sich bildet, dann in den urspr. davon abhängigen satz partikelartig aufgenommen wird (wie freilich, zwar, wahrlich, mhd. sicherlichen *Heimbr.* 337 u. s. w.):

reit hin kurz ab und frag nit vil. II. SACHS 3, 2, 13^a,

eig.: ich sage dir kurzab, reit hin; s. weiter kurzab. Ähnlich entstanden, im sinne gleich, ist kurz um (s. kurzum), selbst mit doppeltem kurz:

das ist kurz kurs umb mein leger.

JAC. CORNER *Apelles* D 6^a.

γ) eigen auch wieder 'in kurz' und 'mit kurz': in kurz, nach bei sich gehaltenem rahtschlag fügt er sich in die statt .. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 131^a, ganz gleich dem kurz! oben; in *Österleys* ausg. 1, 161 steht freilich in kürz, aber da in kurz zeitlich feststeht (s. e), ist es auch hier glaublich. ebenso mit kurz, kurz entschlossen, kurz und gut: also mit kurz versprach ich mich zu im und ward sein diener. B. ZINK, *Augsb. chr.* 2, 133.

11) Das neutr. hat als subst. eine eigene entwicklung, auch ausser dem bei allen adj. gebräuchlichen superl. des adv. auf kürzeste, s. d. aufs kürzest geschrieben *Eph.* 3, 3; s. auch sich in kurz kleiden 3, a, β zuletzt.

a) von der zeit,

α) selten im acc. oder nom. mit voller endung, z. b.:

dasz du doch thränenlos und ungekränket hier saszest,
da dir ein kurzes nur, ganz kurzes! zu leben bestimm ist
BÜRGER II. 1, 416 (verm. schr. 1797 1, 240);

vgl. über ein kleines sp. 1104; so über ein kurzes, in kurzer zeit M. KRÄMER *deutsch-u. wö.* 708^a.

β) gelaufy ist nur dativisch in kurzem u. d., doch erst mhd.: bat er, das sie in kurzem wider kämen. Aimon F.; dasz e. l. in kurzem ein haufen kriegsvolk schicken werden. Amadis 53, 64; in gar kurzem. KIRCHHOF *wend.* 120^a; in kurzem hatte man auf dem damme festen fusz gefaszt. SCHILLER 876^a; er .. war nach kurzem .. wieder hergestellt. GÖTTE 22, 97; seit kurzem erst muss sich ihre gesinnung geändert haben. GÖTTER 3, 4; so vor kurzem, binnen kurzem, während seit langem o. d. nicht eig. gelaufy ist, sondern seit lange (wie in kurz 8, e, aber nicht seit kurz). Übrigens hat da, besonders im 17. 18. jahrh., lange kurzen gegolten, mit schwacher endung oder durch nachlässigkeit: wird er .. sie .. in kurzen zum schemel seiner füsze legen. LUTHER 8, 321^a (vgl. u. kürze); in kurzen, vor kurzen M. KRÄMER a. a. o.; in kurzen RÄDELIN 573^a (daneben vor kurzem), ALER 1255^a, STEINBACH 1, 951 (mit beley aus HOFMANNSWALDAU), FRISCH 1, 559^a, aber in kurzem LUDWIG 1091, KIRSCH 2, 201^a, während noch ADELUNG als das regelmässige in kurzen, vor kurzen ansetzt, und doch zugleich vor kurzem aus GELLERT belegt, 'im kurzen (besser in kurzen)' aus DUSCH, letzterem entspricht in der kürze; das versprechen .. will ich gewiss in kurzen halten. LESSING 12, 44; diese meinungen .. brachten in kurzen alle gewalthätigen wirkungen hervor. CLAUDIUS 6, 68 (43); wo das glänzende gold herkomme, das vor kurzen in die felokluft gefallen sei. GÖTTE 15, 214 (in spätera ausg. in kurzem geändert).

γ) selten mit dem artikel: vor ein kurzen, super. SCHÜNSLEDER 116^a. doch ebenso in einer kürze, z. d.

δ) von thun und reden, mit kurzem, wie das adv. kurz.

α) mit kurzem antworten, brevi respondere MAALER 238^a; mit kurzem herören, brevis attingere STIELER 1049, wie mit kurzen worten sp. 2538; hierauf erzählte Hannefort mit kurzen alles, was ... ETTER med. maulaffe 547. auch sich ins kurze lassen ADELUNG. vgl. ein langes und breites reden, vermutlich brauchte man auch ein kurzes so.

β) dasselbe dann wie kurz! 10, d, uns kurz zu sagen oder zu machen; mit kurzen, sie meinte so viel, ein maulaffe sei nichts anders als ein einfältiger und dennoch hocheingebildeter mensch. RIEMER *polit. maulaffe* 73 (1679 s. 74, c. 34), als

abschluss eines längeren, weniger klaren erklärungsversuches. vgl. das kürzeste sp. 2629 (3, c).

y) auch als verstärkung einer willenserklärung, wie kurz 19, d, y, 'um's kurz zu machen', kurz und gut:

mit kurzem, was ihr thut,
thut stracks, bald (d. h. gleich) anfangs lescht vielmehr ein
tropfen blut
dann eine Rut zuletzt. A. GAVENIUS 1, 33 (Leo Arm. 1, 325).

c) eigenthümlich kurz gleich verkürzung im rechte, im 16. jh.: deswegen den schreibern nicht wenig abbruch und kurz geschoben. schreiben des Neisser rector's Chr. Kirmeser v. j. 1579, jahresber. des gymn. zu Neisse 1864 s. 19. es erklärt sich aus der wendung mir geschieht zu kurz 5, c, β, woraus man denn die genauere bezeichnung viel oder wenig kurz entnehmen konnte; häufiger ist kürze so, s. d. 5. die maler sprechen von verkürzt statt verkürzung, z. b. ein arm im verkürzt gezeichnet, was doch anderer entstellung ist, wie der verein, der versandt.

KURZAB, kurz und gut, kurzweg, ohne widerrede u. d., zuerst kurz ab! s. sp. 2642: nun aber stöszt es sich . . am schlachtsold, darauf dan die knecht (landsknechte) noch fast dringen und wollen den kurz ab haben. SCHERTLIN briefe 28;

kurzab ich hab gethan ein eid. MURZEN schelm. 46;
das aber Cristus bei euch stant . . .
verlasst sein ganze cristenheit
und hab euch beistand zugesait,
das wil ich kurzab glauben nit.

ders. luth. narr 151 Scheible;

ich wil kurzab bezahlt sein. H. Sachs 2, 1, 114.

kurz ab noch STIELER 2, abrupte, succincte, carptim, breviter, also auch von redendem behandeln einer sache. nl. kortaf.

KURZÄHRIG, kurze ahren habend. CAMPE.

KURZARM, m. mensch mit kurzem arme oder kurzen armen. derselbe.

KURZÄRMELIG, mit kurzen ärmeln, von frauenkleidung.

KURZARMIG, mit kurzen armen. CAMPE; bildlich: sein kurz-armiger grimm. SCHILLER Fiesco 3, 2, vgl. kurz sp. 2827 (e, y).

KURZATMIG, kurzen atem habend, kurzathemig CAMPE, kurzatemicht STIELER 61.

KURZBEGRAST, mit kurzem gras bewachsen: die burg . . liegt auf runder kurzbegraster kuppe. BETTING tageb. 107.

KURZBEIN, n. mensch mit kurzen beinen, myscetus STIELER 125, STEINB. 1, 83; auch eine art viper mit vier kurzen beinen, seps. ADELUNG.

KURZBEINIG, kurze beine habend. CAMPE, kurzbeinicht STEINBACH.

KURZBLÜHEND, kurze zeit blühend:

(Jupiter) sonderte winter und gluten und herbatliche ungewitter vom kurzblühenden lenz und schuf vier raume des jahres.
Voss Ovid nr. 2, 30 (met. 1, 116, breve ver);

und sie gebar zwei söhne, wiewol kurzblühendes lebens. ders.

KURZBOLD, m. kurzer mann: Stein war von mittlerer größe, dem kurzen (ein rechter kurzbold) und gedrungeenen näher als dem hohen und schlanken. ARNDT wanderungen 61, ein altd. wort neu aufgenommen, mhd. kurzebolt, churzi-bolt, als beiname und name, s. WACKERN. lit. 76, Germ. 5, 304, LEXER 1, 1798, eigen auch von einem kleide, cyclos, toga, s. das. und Germ. 9, 28, altd. bl. 1, 351, DIER. nov. gl. 366.

KURZBOSZELN, n. ein kegelspiel. vgl. kurzschub.

KURZBRIEFSCHREIBEREI, f. gewohnheit nur kurze briefe zu schreiben: ich möchte wol meinen mund öffnen und von ihrer kurzbriefschreiberey sagen. RADENEN 6, 154.

KURZBÜNDIG, für 'kurz und bündig' (sp. 2840): kurzbündige anmerkungen. ZEREN Assenat Amst. 1870 s. 346 ff.; nebst kurzbündigen und lehrreichen reimen. BARENHUIS sprachkunst 74. es ist wie kurz und aus kurz und rund. noch nl. kortbündig.

KURZDAUERND, wie kurzwährend.

KURZDÄUIG, rasch verdauend, vom habicht: so er leicht und kurzdaüwig ist (leicht und kurz dauert). neu jagd- u. weid-werkbuch Frkf. 1582, falknerei 2, 12. vgl. langdaüig.

KURZDENKER, m. der nicht weit denkt: die religion wird am besten abgeschafft, sagen unsre kurzdenker. WIELAND 29, 317 u. ö.

KURZDICK, aus kurz und dick zusammengeschoben:

mit seiner eignen kurzdicken person. WIELAND 20, 5.

KÜRZE, f. brevis, ahd. churzi und churza, mhd. kürze, mnd. korte (stadtechr. 7, 203), kürte UNLAND volksl. 891. mhd. auch kürzi, alem.: ich laez es auf disz mal anston umb kürzi willen. KRISANS. crist. kün. 4^e ccij^a; und umlautlos kurze,

z. b.: züm andern wolt es auch die kurze der zeit mit leiden, alles nach der lenge züerzölen. S. FRANK chron. 2, 84^b (1543).

1) räumlich, kürze eines armes u. d.: die kleinen gerngroß können auch ihrer kürze etwas länge zusetzen (durch des schuhmachers kunst). kunst- u. handwerksnotarius 437. kürze des weges m. ähnl.

2) zeitlich: die kürze der zeit, angustiae temporum. MAALER 255^a; wer es sach das kürze der zeit nit gestattet dise . . ding allesamen zethū. KEISERSB. dreieck. spiegel (4^e) Ff 7^a;

da die nacht die kürze gewan,
der tag empfand die lengo.

SCHAUZ bergreihen s. 18 (nd. bei UNLAND 891).

Dazu in kürze u. d., wie in kurzem,

a) ohne artikel, schon mhd.:

der muoz in kürze abe sigen. THOMASIN w. gast 10510;

wird ich in kürz erschlagen. HURNEN Seifr. 163, 2;

sie sollen in kürz so kürre werden, das sie . . . LUTHER 5, 164^a; dasz gott in kürz das wort und reine lehre werde wegnehmen. tischr. 2, 108; dasz in kürze (bald darauf) sie in ein nachgelegnen wald kamen. Amadis 347. Aber auch gleich vor kurzem, eben erst (wie in kurzer stund, auch kurz allein sp. 2634 fg. und noch kürzlich): mag es gesein, so laszt mich ein, denn in kürz ein groszer schnee gefallen ist und noch stüts schneiet. Bocc. 2, 99^b.

b) mit art., unbestimmtem wie bestimmtem (das erstere entspricht dem in kurzem, das andere dem auch vorkommenden im kurzen):

hilf (gott) mir in einer kurz dahin (zu der)

zu der ich bin ganz eigen. Hatzl. 46^a;

auch hoffe ich by uch zu sein in einer korze. Frankfurts reichscorr. 1, 464; ich sage euch, er wird sie erretten in einer kürz. Luc. 18, 8; gott wird sie erretten in einer kürze. HIPPEL lebensl. 4, 64. Mit bestimmtem art.: so sollt ihr in der kürze sehen, wie reichlich ihr . . . gerochen werdet. LUTHER br. 2, 463; das ist die offenbarung Jhesu Christi, die im gott gegeben hat, seinen knechten zu zeigen, was in der kürz geschehen sol. off. 1, 1; noch jetzt gangbar. Zu in einer kürze gehört auch in keiner kürze, nach einer verneinung im hauptsatze, die sich so auch in den abhängigen gedanken eindringt (s. sp. 461 ff.): dann nit zuversichtlich (ist, nicht zu erwarten), das wir in keiner kurz von der Thonaw komen mögen. SCHERTLIN briefe 170.

c) selbst mit plur., der herbeigeführt sein wird durch die entsprechenden in kurzen zeiten, tagen, stunden u. d. (sp. 2834):

so that Agatoclem in kürzen

das waltend glück so gehling stürzen.

H. Sachs 2 (1591), 3, 67^a;

ich hoffe aber, gott werde in kürzen drein sehen. LUTHER tischr. 1, 28; der gott des friedes zutrette den satan unter ewre füße in kurzen. Röm. 16, 20.

d) auch mit der kürze, wie mit kurzem:

bald mit der kürz begab es sich.

ein reicher bürger u. d. m. WALDIS Es. 2, 31, 28.

3) kürze des thuns, redens, schreibens u. d. (s. sp. 2837 ff.).

a) schon ahd. churzi compendium, mhd. sich der kürze befließigen RÄDLIN, bedienen STEINBACH, FRISCH; wann ich mich nicht der kürze hie müszl befließigen. FISCHART pod. trouß. 651 Sch.; ich befließ mich der kürzten kürze. Simpl. (1713) 3, 12; etwas in die kürze bringen, in compendium conferre. STIELER 1048; kürze der rede, laconismus, microlugia. ders.; um geliebter (gewöhnl. beliebter) kurze willen, brevitalis causa. ders.; ihre (der epigramme) rechte art bestehet in einer spitzfündigen kürze. SCHOTTAL 984 (vergl. kurzgedicht); gedrungene kürze. lit. br. 21, 140 (s. sp. 60b). man verschweig etwas der kurze halber u. d., von kürze wägen MAALER 255^a;

solcher edict sind wol mehr da . . .

die wil ich kürzhalt disznal sparn.

GILVSIUS gramm. 110;

umb kürz ich sölebs hy bleiben lon.

SCHWARZENBERG 160^a,

beide selbst verkürzte wendungen lassen die häufigkeit des gebrauchs erkennen; ob wir von kurz oder von vergessen wegen etwas unterwegen lieszen ze melden . . . österr. weish. 1, 278; von kurz wegen. 65, 41. 50, 29, was doch wol kürze meinen muss.

b) mehrfältig mit praepositionen: ein ding nach der kürze machen, breviter et cursim attingere. MAALER 268^a, der (beliebten) kürze gemüß; auch ohne den art.:

nach kürz beschid ich in der mer.

SCHWARZENBERG 160^a.

auch auf die kürze, mnl. op een cort (vergl. aufs kürzeste, auf deutsch):

und dass mans itz begreife gahr,
so wil ichs auf die kurze wagen
und recht für allen leuten sagen:
ihr seid ein wolgepaartes paar. Rist Parn. 401,

zugleich wie kurz und gut (vgl. ci. Jetzt in der kürze, noch mit demselben bestimmten artikel (verstärkt in aller kürze): ich habe befehl vom fürsten . . die sache in der kürze abzuthun. GÖTTE 14, 227;

erkenne dich! — was soll das heißen?
es heißt: sei nur! und sei auch nicht!
es ist eben ein spruch der lieben weisen,
der sich in der kurze widerspricht. 2, 264.

früher doch auch mit dem unbestimmten art. (vergl. 2, b): die obberierte regel . . die hier in einer kürze gesetzt sind. KEISERBERG irrig schaf (4^e) Fijj^e.

c) auch wie kurz! (sp. 2541), so auf die kürze (s. Rist u. b): auf die kürzt, da man zusammen kam, da trat bischof Witzel auf u. s. w. ALBERUS wider Witzeln G⁴, ums kurz zu machen, kurz und gut.

4) metrisch: kürze der füßen, breuitas pedum. MAALER 255⁴, ungenau statt der silben, schon ahd., s. kurz 9, c. auch für die kurze silbe selber, z. b. zwei kürzen sind gleich einer länge.

5) gleich verkürzung, beeinträchtigung, im 17. jh.: ein ieder schneidelt ihm selbst, in einbildung, er gleiche doch andern an geschicklichkeit, und geschehe ihm kürze, wenn sie nicht auch in die lobrede mit ein geflochten würden. BUTSCHAY Putm. 610; es ist besser, es werde einer oft betrogen, wenn er eine gute meinung von einem bösen menschen hat, als das er selten betrogen werde, wenn er eine böse meinung von einem frommen hat: denn hie durch geschiet manchem kürze, durch das erste aber nicht. 609; sie haben dadurch mir eine ebre, dem stattlichen manne aber . . nicht geringe kurze angethan. CUN. GARNIUS poet. wälder 1, vorr.;

man muss nicht auf dem polster ruhn,
wofern es stößt und wunden setzt;
die so sich keine kürze thun,
die werden nicht vor acht geschätzt. ders. 2, 364;

Malprobus ist ein schelm, und nam ihm eine bure;
ei recht, sagt alles volk, dass disz ihm widerfuhr!
der topf bekam also, wie schicklich, eine stürze:
geborgtas ward gezahlt; drum hat er keine kürze.

LOCAN 1, 10, 73,

kommt nicht zu kurz, es gehört zu den Wendungen mir geschieht zu kurz, einem zu kurz thun u. ähnl., s. sp. 2930, auch kurz subst. sp. 2843 und kürzen 4.

KURZEIT, f. 1) weidm.: kurzeit nennt man die abend- und morgendämmerung, in welcher die hasen auf das geas rücken oder davon wieder zurückkehren. v. TUDORAN 302, zu hasen kuren (3. c) sp. 2503.

2) zu kur, heilung, zeit der kur: ich betrachtete diese glücklichen tage der unabhängigkeit als eine kurzeit für leib und seele. BRAUNER leben 3, 426.

KÜRZEN, kurz werden, mhd. z. b. miniu jâr kurzent, mein leben nimmt ab. NIDH. 87, 8, noch jetzt Schweiz. kurzen (kürzern kürzer werden) STALDEN 2, 146, auch nl. korten, z. b. von den tagen im winter; engl. shorten, ags. scortian. ETYM. 684.

KÜRZEN, kurz machen, auch kürzer machen (diesz genauer kürzern). mhd. kürzen, ahd. churzian; md. korzen corripere. DIER. 153⁴ (15. jh.), nd. korten Renn., nnd. korten. SCHAUW. 110⁴, mnl. corten, nml. korten, dän. korte, schwed. ist. korta, engl. shorten, ags. scyrtan, gescyrtan (aber merkwürdig auch cyrtan truncare. MONES. 8, 245⁴). z. übrigens auch kürzigen.

1) Räumlich, körperlich. a) kürzer schneiden u. ähnl.: alle samstags ihre füsz waschen, die hünereugen ausgraben, die nägel kürzen. COCAY deutscher labyrinth 94;

wie jetzo meinem liebt . . die unachtsame hand
den dacht zu knop gekürt (beim putzen). LESSING 1, 171;
Wallraß nur fasst den entschluss, seine bäume zu behauen . .
aber kürzt und bricht zu heftig . . . HAGENORN 2, 15;

kürztet ihr (dem Amor) die stolzen schwingen,
holde nymphen, als er schlief. US (1768) 1, 155.

bildlich: als Preuzen überhaupt die schwingen seines staats- lebens wieder kürzte. DEVIKENT gesch. d. schausp. 3, 426. auch den zügel kürzen, kürzer fassen, binden, mhd. den zom kürzen. PARZ. 738, 25.

b) zu kurz in weiterem sinne, z. b.:

wo ist der eille geist . . der für den staat sich schätzt (abschätzt),
die eignen marchen kürzt, der bürger weiter setzt!
HALLER 126,

lieber die eignen grenzen enger macht als die der mitbürger, vgl. kurz sp. 2826 und bei HALTAUS 1150 aus einem Hess. abkommen von 1467 über theilung der lande, wonach die schiedsmänner nach irem höchsten sinne und vornunft korzen und lengen, abe und zu setzen sollen. Von einem alternden heisst es: er fiel aus den kleidern, verminderte sein essen, kürzte seine gänge und unterliesz sie endlich ganz. GÖTTHELF 12, 271, machte sie kürzer oder kurz. anders die wege kürzen, bildlich, nähere oder die nächsten 'mittel und wege' lehren (vgl. unter kurz II, 4, c):

ich möchte mich sogleich zur arbeit stürzen,
du (Mephistopheles) bist gewandt die wege mir zu kürzen.
GÖTTE 41, 106.

c) sich kürzen, kürzer oder kurz werden. M. KRÄMER deutsch-it. wb. 108⁴: selbst die mit eisen beschlagene messstange kürzte sich im froste . . HERDER ideen 8, 1 (10, 7 D.); im folg. mehr zu kurz enthaltend:

ihr wiszt, warum die schürze
sich so zur ungebühr dem armen Lenchen kürze.
Voss (1823) 4, 142, s. kurz sp. 2827.

in der bedutung zu 2: dieser (laut) kürzte, verdunkelte und schwächte sich immer mehr. HERDER.

d) dass es ausdrücklich auch für kürzer machen eintritt, zeigt einen des hauptes kürzen (vgl. sp. 2926): solchs an den an- fengern (des aufruhrs) . . mit swerer strafe, etlicher der haupter gekürzt (scheint nachbildung der lat. abl. abs.) . . ge- rochen ward. MEISTERLIN Nürnberg. chr. 3, 276;

dich Derar lass ich um 'nes kopfes kürzen. TIECK 2, 52,
zu um mit dem gen. s. sp. 1751.

2) Zeitlich. a) z. b. das leben kürzen, kürzer machen: .
das haben gesagt die weisen halden,
das trauern mag kürzen das leben. fastn. sp. 734, 26;
eins theils (einige) am schwert ir leben kürzen (tödteten sich).
H. SACUS 2, 2, 88⁴;

gott wird kürzen ihr leben. SCHUPPIUS 806;

seraph, der innige schmerz, wird der sein leben nicht kürzen?
KLOPSTOCK Mess. 11, 1306;

denn nimmer werd ichs dulden, dass dein leben
ein allzurast gefasster vorsatz kürze. SCHILLER 237⁴.

Ähnlich eines thun (that), wirksamkeit kürzen, ihr ein ende machen, u. ähnl.:

(gott) sie billich muss unterstürzen,
und ir untrowe that muss kürzen. H. SACUS 3, 30⁴;

ich (Petrus) schlug mit beiden fausten drein . .
damit wolt allen jamer (elend der welt) kürzen.

WALDIS Es. 4, 95, 86.

b) von andern zeiträumen, z. b. von gerichtstagen u. d.: den zweiten montags nach dem geschwornen montag sol man das jargedinge zu Rumersheim besitzen, die herrn mögen ins kurzen oder lengen nach irem gefallen. weish. 3, 830; der dinktag seien drei im jare, doch mag der wallpote das er- strecken oder kürzen. 6, 622, nachher das. kurzen oder ver- lengeren nach gelegenheit; ob der hobsherr nicht macht habe das gericht zu lengen und zu kürzen nach wolgefallen. 605, gleich länger oder kürzer machen, wie mhd. sin ändäht kürzen oder lengen Trist. 17051. oder meint jenes kürzer, früher an- setzen? vergl. unter kürzern aus Tschudi. Vom frühling der alpenbewohner:

der lange winter kürzt (ihnen) des frühlinge späte wochen.
HALLER 24.

mehr an a sich anschliessend:

der erden ziel zu kürzen,
darf (braucht) nicht die vorsicht erst kometen auf uns stürzen.
KÄSTNER verm. schr. 1755 s. 75.

c) einem die zeit kürzen, ihm kurz erscheinen lassen durch unterhaltung u. d. (s. unter kurz 8, b), aber früh schlechtweg für gut unterhalten, zerstreuen, ergötzen.

a) einem die zeit kürzen (verkürzen), tempus fallere. SYM- LER 1046:

erfanden wir, die zeit zu kürzen,
ein auserlesnes pfaßenspiel. GÖTTE;

dein klavier,
ein gutes buch, und du und wir,
was brauchst du mehr, die zeit zu kürzen? PFEFFEL;

da begannen wir . . unser gespräch zu verlängern, um seine zeit zu kürzen. RECKENT 11, 345 (mak 1, 159); vgl. zeitkürzer, zeitkürzung. mhd. kürzung der zit, unterhaltung JEANOWIN 99⁴.

β) früher lieber die weile kürzen (vgl. unter kurzweil, auch langeweile): doz der bräutigom bei uns ist . . und uns die weil churzet. ADRIAN mülh. 466;

wiltu mit mir waschen, daz git uns vrende guote
und kürzet uns die wile. *Endr.* 1007, 4;

damit (mit dem keyeln) wolt er dem herren die weil kürzen.
Wickram rullw. 126, 18;

und daz mau (da) gut die weile
mit wurst und bier sich kürzt.
Urland ged. 129 (wanderung).

y) auch die stunde, den tag u. a. (vgl. kurz 8, c):

dô seite er ir murre
und kürzete ir die stunde. *Wigal.* 53, 21;
sie schallierten auf seitenspil
und kürzten da ir stunde.
Lied von Herz. Ernst, Haupt 8, 302;

loh zu erlangen und stunden zu kürzen. *Rechenr* 11, 225
(mak. 1, 4);

hie mito kurzleg (das getwere) in den tac,
wan man mit guoten maren mac ...
die zit wol vertriben. *Wig.* 57, 25;
sus wil ich auch den winter lanc
mit kurzen, âne vogelsanc.
Hartmann, minnes. frühl. 216, 6;

(das) ist ihrer lieder stoff und ihr gesprach ...
womit sie sich die winternächte kürzen. *Schiller* 492.

8) auch den weg u. d. (vgl. weglürzer als titel von unter-
haltungsbüchern *Göckel grundr.* 374, nd. wegehörter 375):

mit schimpte (scherz) und mit lachen
die riter kürzten in die vart. *Wigal.* 227, 9;
ich denke under wilen,
ob ich dir näher wäre,
waz ich dir wolte sagen,
daz kurzet mir die milen.

Friedr. von Hausen, minnes. frühl. 51, 36;

mit meinem gesang mach ich die leut, die lûrgond (vorbei-
gehn), frölich ... und kürze ihnen die arbeit (mühsal) des
wegs. *Steinhöwel Ars. Freib.* 1369 20'; ein guter reisgefarre
kürzet den weg. *Ludwig* 1092;

irenen dürfen wir nicht uns diesen abend, denn morgen
gehen wir früh und kurzen den weg mit munterm gesprachen.
Göthe 10, 40 (Hein. fuchs 3).

d) metrisch, eine sylbe oder vocal kurzen, *corripere*. *Frisch*
1, 559.

3) Von thun und reden u. d.

a) wie ein geschäft kurz abmachen u. d., so z. b. sich die
mühe kürzen:

(die stadtmann) lautt emsig, wie ein wirth, der sich die mühe
kürzt,
und, hurtiger zu sein, sich lustig aufgeschürzt.
Hagedorn 1, 26.

ähnlich ist auch im rechnen einen bruch kürzen (verkürzen,
abkürzen), zu kürzerem verfahren verkleinern.

b) die rede, die worte kürzen u. d., mhd. daz märe:

lâ dir die rede kürzen. *Parz.* 451, 16;
nû kürze ich in daz märe. *Flors* 5100;
ich wil euch kürzen lange mer.
Hein. v. Saksen, mörin, leseb. (1839) 999, 1;

sage nur an, versetzte der könig, und kürze die worte.
Göthe 10, 167 (Hein. fuchs 10).

c) auch kurz es kürzen, wie noch es kurz machen (vgl. das
märe): und damit ichs kürze, der vatter war dermassen ent-
rûstet u. s. w. *Fischart eds.* 629 Sch.

4) einen in seinem rechte kürzen u. d., s. kurz II, 5, c.

a) einen um etwas kürzen, z. b. um den lohn, das erbe:

der kaiser hielt das väterliche erbe
dem ungeduldig mahnenden zurück.
es hiesz, er denk ihn ganz darum zu kürzen.
Schiller 549 (Teil 5, 1).

noch bei *Andlung* fehlt das, wie das folg., ist aber gewiss älter,
s. einem zu kurz thun sp. 2830 und kürze 5 gleich kürzung.
nd. z. b. im Götting. ek wil dek nits kôrtên *Schambach* 110',
gewiss aus alter rechtssprache.

b) dann auch einem den lohn, sein einkommen kürzen
u. d., was freilich in bildliche verwendung der bed. 1 übertritt, wie
es auch schmälern heiszt. entsprechend ist nl. iemands magt,
anzien korten u. d.

c) auch das, was man abzieht, ist obj.: dafür lassen die
grafen sich jährlich 1500 mark am hauptstuhle kürzen. *Dahl-
mann ddn. gesch.* 1, 497; der einzige verlust dabei ... würde
der mist sein ... allein diesen könnten sie ... hernach in
dem werth der frucht kürzen (abrechnen). *Möser phant.* 2, 117,
cap. 22. so nl. schon bei *Halma*, z. b. eenen rijksdaler op
eene rekening korten. vergl. zu kurz von dem, was bei einer
zahlung, rechnung fehlt, sp. 2832.

5) häufiger ist übrigens abkürzen, verkürzen und kürzen
selbst jetzt mehr dichterisch; s. auch bekürzen, einkürzen.

KURZENS, als adv. zu kurz, kürzlich, nordd.:

kommt, höret fleiszig zu, was kurzens soll geschehen.
hd. Hamlet bei Coun Shakesp. in Germany 241;

ein der abgeschmacktesten produkte, das kurzens die presse
verlassen hat. *neue allgem. d. bibl.* 14, 1, 249, *Heynatz anth.*
2, 210 (ist nicht gut, entweicht aber einem Niedersachsen leicht);
von seiner beziehung zu Jerusalems selbstmorde erzählt J. Cus.
Kestner: ich hörte es erst um 9 uhr, meine pistolen fielen
mir ein, und ich weiss nicht daz ich kurzens so sehr er-
schrocken bin. *Göthe u. Werther* 98, wot: erinnere mich nicht,
daz ich in der letzten zeit u. s. w. Es ist das nd. kortens,
kürzlich, seit kurzem *Schamb.* 110', *Rechenr* 135, auch in kurzem
Brem. wb. 2, 555, wo es aus älterem kortinges (eng. kortinges)
erklärt wird; doch vgl. langens bei *Herbert* 2236 gleich mhd.
langes, längst, und nd. kortes sp. 2535, langes und langens
werden durch mhd. langen oder vermehrt. ebenso nächstens,
jüngstens, ehestens, längstens.

KURZERN, 1) kürzer machen, mhd. kürzerôn im alem. gebiete
bezeugt, wo es jetzt noch lebendig ist, Schweiz. kürzern (auch ab-
kürzern, verkürzern) *Stalder* 2, 146. auch in der schriftsprache
mhd. bis ins 17. jährl., und nicht bloss bei Alemannen (s. auch
kürzerung): nach dem sich die menschen me gebüret, hat
inen got ir leben kürzeret. *Zwinger von clarheit des worts gottes*
Cij' (leseb. 31, 235, 25); abbrevio, ich kürzere, mach kurzer,
abbreviator ein kürzerer, der ein ding kürzeret. *Dastr.* 20';
den wäg, sein läben, die zeit kürzeren *Maaler* 255' (beim
letzten mit dem zusatz oder kurz machen); einen anschlag
kürzern, eine kürzere zeit setzen ihn zu vollziehen. *Frisch* 1, 560'
aus *Tschudi* 1, 239, eine bedeutung die denn auch bei kürzen zu
erwarten ist; viel ding (übel) sein so beschaffen, daz man
sie nicht längern noch kürzeru kan. *Lenman flor.* 1, 200; in
deren händen es stehet, sein lebensziel zu kürzern oder zu
verlängern. *Hazards leb.* 92. Daz es nicht hat aufkommen können,
muß billich wunder nehmen, zumal neben verlängern, vergröszern,
verkleinern, erleichtern u. a.; nun ist kürzern mit durch kürzen
zu vertreten oder durch kürzer machen.

2) alem. auch kurzer werden (neben kurzen kurz werden),
s. *Stalder*, auch auf dem Schwarzwalde, der tag kürzert *Schmid*
schwab. wb. 335. dafür sich kürzeren *M. Krämer deutsch-n.*
wb. 705'.

KURZERUNG, f. abbreviatio, correptio *Dastr.* 370', kürzerung
einer langen rede, epitome ders.; compendium kürzunge *Dier.*
nor. gl. 101'; doch die gemeinsten sind mit alle notturtig hie
zu nemen (nennen) umb kürzerung und verdriesz des lesers.
Braunschweig chr. 11; vil mechtig stel, merkt, dörfer, deren
nam umb kürzerung wirt vermitten. *hist. von . . Griselde Nürnberg.*
1522 A1', *Strasz.* 1520 Aij'; umb kurzerung willen das in
geschrift stellen lassen. *Canet urk. Nuz.* 182, um das ver-
fahren abzukürzen.

KURZFASERIG, mit kurzen fasern: das holz ist grünlich-
weisz ... grob-kurzfaserig (von groben und kurzen fasern).
J. M. Buchstein forstbotanik (1814) 932. 1066. die bildungen dieser
art sind zahlreich und freigegeben, hier nur proben.

KURZFUTTER, n. haber, kleien als pferdefutter, im gegensatz
des langfutters, Schweiz. *Stalder* 2, 146, aber auch anderwärts,
wot auch von gehacktem futter (*Weigand*); vergl. kurzes futter
sp. 2828 (c, ß).

KURZGEBUNDEN, s. unter kurz sp. 2838 mitte.

KURZGEDICHT, n. im 17. jh. unter andern deutschen namen
für epigramm (vgl. *Opitz poet. cap.* 5 die kürze ist seine eigen-
schaft), z. b. bei dem Schweizer *Jou. Gron*, 'aufschriften oder
kurzgedichte' (*Göckel elf bücher d. d.* 1, 457'). bei J. Paul
taucht es wieder auf, doch in andern sinne, von schmerzrufen
in der tragödie: nur eine nebenbemerkung bei diesen kurz-
gedichten. *vorsch. d. ästh.* 2, 151 (1813 s. 599), wie er daselbst
nachher pfui! eine kurzsatire nennt.

KURZGEFASZT, besser kurz gefaszt, in kurzer fassung, oder
kurz entschlossen.

KURZGESCHWÄNZT, mit kurzem schwanz versehen, kurz-
geschwänzter vogel. *Canet.*

KURZGESTIELT, mit kurzem stiele: die männlichen (blüten-
kätschen der salbeirinde) drei viertel zoll lang, kurzgestielt.
Beckstein forstbot. 920 (vergl. das. kurz und stumpf gespitzt,
mit kurzer und stumpfer spitze); den kurzgestielten sammel-
beutel jedem heraustretenden vorzuhalten. *Göthe* 48, 141, sum
einsammeln der kirchengaben, vgl. klingelbeutel.

KURZGEWEHR, n. kurze waffe, bei ADELUNG "das gewehr der unterofficiere bey den fussvölkern, welches eine kurze partisane ist, und von derselben abstammt", s. die beschreibung bei KADNITZ 37. 96; z. b. das regiment vor die k. preuss. infanterie 1750 s. 172 schrieb vor: die unteroffiziers müssen das kurz-gewehr auf die schulter so tief herunter tragen, wie die pürsche (gemeinen) die kolben vom gewehr, das eisen muss alle zeit nach liegen. seit dem 16. jh. war ein solcher kurzer spiess mit breitem eisen und parierstange die waffe der subalternofficiere im unterschiede von der hellebarde oder dem langspiess, nachher der muskete der gemeinen und dem esonton der officiere (G. FREYTAG). nl. kortgeweer, machaera Kil. vgl. unter kurz sp. 2823.

KURZHAARIG, kurzes haar tragend. CAMPE.

KURZHALS, m. mensch (oder thier) mit kurzem halse. CAMPE: Kurzhals findet sich als name, jetzt und schon mhd., z. b. im jahre 1307 in Wien ein Diemein der Churzhals font. rer. austr. II. 18. 127.

KURZHALSIG, einen kurzen hals habend (CAMPE): der kurzhalsige kämmerer. SCHEFFEL Ekkhard 19. kurzhalsicht ALER 1259. nl. korthalzig.

KURZHÄNDIG, adj. oder adv. zu 'kurzer hand' sp. 2838: die proposition der regierung soll dieselbe sein, welche die directoren der spielbank bereits kurzhändig ablehnten. Frankf. journ. 1867 nr. 219, 1. beil., aus Wiesbaden.

KURZHEILIG, bald heilend, von wunden: und reint etwann tödtlich und langwieriger schaden, und etwann nit tödtlich und kurzhailig. BRAUNSCHWIG chir. 97.

KURZHEIT, f. gleich kürze, selten, nhd. von STIELER 1048 mit aufgeführt, mhd. bei HERR. v. FRITZLAR kurzheit dieses lehenes myst. 66. 7. aber nl. besteht nur korthaid, wie dän. korthed, schwed. korthet.

KURZHER, vor kurzem, seit kurzem, nuperrime: aber es ist in (ihnen) kurz her verpöhten worden. TUCHER Nürnb. bau-meisterb. 73. 20. es entspricht sich mit lange her, anderseits mit kurzhin. s. d.

KURZHIN, 1) nuperrime STIELER 1048 (vgl. jüngsthin und dñhl.), also wie kurzher; aber bei diesem ist von dem damit bezeichneten geschchnis aus gerechnet, bei kurzbin vom augenblick des sprechens.

2) auch anders als zeitlich, z. b. kurzbin antworten, wie schlechthin, kurzweg, kurzab, indem man etwas kurz abthut.

KURZIG, nebenform zu kurz, selten: aussendung der zwelf-poten . . aus Mattheo und andern schriften auf das kurzigst gezogen . . durch W. SCHMELZL (GÖTTES grunde. 1163), vielleicht nur so im superl., wie später mhd. im adv. kurzigliche o. ä., s. LEIER 1. 1798; auch nhd. wird kurziglich wol anfangs sich noch finden; kurzigkeit (aber nicht kurzig) gibt STIELER 1048. s. auch kürzigen.

KÜRZIGEN, nebenform zu kürzen, md. in einem voc. des 15. jahrh. korzigen für breviate, abbreviare, accurtare Dief. 91. 1. 9. auch vorkürzigen 2. 81 in zwei andern md. voc.; vgl. das vorige.

KURZKLEIE, f. kleie als kurzfotter, s. SCHM. 3. 510.

KURZKÖPFISCH, reisbar, kurz angebunden, nordd., nach dem nd. kortköppsch DÄNNERT 25f, kortkoppisk Brem. wb. 2. 836; auch kortkopp subst. ebenda, daher bei CAMPE kurzkopf; s. den kopf kurz aufsetzen sp. 2824 (1. a). auch nl. korthoofst Kil., dän. adj. kort for hovedet, schwed. kort om hufvudet.

KURZLANG, benennung des jambus im 17. jh. (STIELER 1066 gibt mit wunderlichem versehen trochaus an), wie man ja noch in den schulen sagt, ein jambisches wort sei 'kurz lang', kurz und lang in seinen zwei silben: nach den reimmaßen werden in deutscher sprache die reime (er braucht reim gleich vers) abgetheilt in vier geschlechter, nemlich in langkurze, kurz-lange, langgekurzte, gekurzlange (carmen trochaicum, jambicum, dactylicum, anapaesticum). SCHOTTEL haubtspr. 868: die kurz-langen oder jambischen. 897: ich habe ihr (der schülerin) in der poeterei . . die kurzlang art fürgelegt. KÜLLERS kunst über alle künste 93. 12.

KURZLEBEN, n. kurzes leben: ein provisor . . hat für dieses kurzleben schon lorbeerkränze genug unter der gehirnschale. J. PAUL Hesp. 2. 39. mhd. gab es langleben n. (auch iemer-leben, nhd. ewigleben), sodass auch kurzleben älter sein mag, vgl. Kil. unter dem folgenden.

KURZLEBIG, von kurzem leben: ich vergesse, dass ich zu kurzlebigen sterblichen spreche. TITCK nov. kr. 4. 412; der kurzlebige . . mensch. J. PAUL dämm. 1. 12. nl. bei Kil. kortleven microbios, homo brevis vitae, eig. kortlevende. vgl. langlebig.

V.

KÜRZLICH, erweitertes kurz, vorherrschend als adv.

1) Die formen. a) ahd. churzlich, churzilich adj., churzlicheo adv.; mhd. kurzlich, kurzlich und kürzlich, kürzlich als adj. wie adv., letzteres voller kurzliche, auch kurzlichen, kürzelichen (vgl. c), kurzliches (s. sp. 2835) und kurzigliche und ähnl. (vergl. kurzig). mnd. kortelik, kortlik, mnl. cortelike adv., anl. kortelick adv. Kil., jetzt kortelijck. dñisch kortelig adv., schwedisch kortligen. engl. shortly, ags. scortlice adv., scortlic adj.

b) die umlautlose form noch nhd. anfangs (vergl. übrigens sp. 2793 unten), z. b.: die erst regel ist heichten kurzlich. KRISCHEN. irrig schaf Strasz. o. j. bei Schürer 4. bl. Gij (der druck unterscheidet u und m genau); kurzlich Teuerd. 77. 25 (ebenda). bloss kurzlich gibt MAALER 259, der u und u genau scheidet. noch des WEGENERLIN 561 kurzlich, neben kürzlich 307. 433.

c) auch das adv. auf -en (vgl. sp. 2652, dazu nd. unendigen Magdeb. chr. 1. 375. 12. auch krumpischen unter krummisch), noch nhd. anfangs, z. b. das lied vom Pienzenauer vom j. 1504 beginnt:

wält ir aber hören . . .

wie es kurzlichen ergangen ist.

UNLAND 457. LILIEWICZ 2. 552.

auch nd. im 13. jh. cortliken nuper Dief. 395, und noch dñ. korteligen, schwed. kortligen, ja auch schwed. noch kürzigen, kürzlich adv. STALDEN 2. 146.

2) Das adj. ist nhd. sehr selten, wie denn die wörterb., z. b. MAALER, STIELER, FRISCH nur das adv. haben, ja schon der voc. inc. teut. o. 1. bloss kurzlich adv. (abgesehen vom superl. aufs kürzlichste quam brevissime STIELER 1048, mhd. kürzlichest adv.), z. b.: den historien, welche da sind menschlichen lebens lehrmeisteria und aller ergetzlichkeiten kürzlicher auszug. SCHOPPIUS 537 (r. d. einbild.). Mhd. und ahd. war es gangbar (s. die wbb.), z. b.:

daz ir mit in welt reden lbt (die prediger mit den leuten).

daz si nütze und kurzlich.

HAUPT 2. 92;

thanne ir betöt, wigit thaz, duat iz kürzlichaz.

OTTE II. 21. 15.

3) Das adv., nach ADELUNG, der gleichfalls nur das adv. kennt, 'in der vertraulichen sprechart am üblichsten', d. h. in der schriftsprache schon damals im veralten begriffen.

a) von kurzem thun, reden, schreiben (s. kurz II. 10).

a) seltner von thun: was einer nicht gern that, that er kürzlich. KANT 6. 406, that er kurz ab, jetzt unsagbar; etwas kürzlich oder nur obenhin . . anhören. LUDWIG 1092. mehr zum folg. überschlagend: und daz ich dir die anzal kürzlich summire, es seind zween und fünfzig u. s. w. SCHAUENBURGER Odyssee 1570 211. s. auch unter c.

ß) von reden, schreiben, mittheilen, darstellen überhaupt, schon ahd.: nū wile ih iz pegrißen churzlicheo, brevissime monstrabo. Borth. 135 (vergl. kurzer begriff sp. 2839); nhd.: summatim, entlich, kurzlich. voc. opt. Lpz. 1501 DD 2, zusammenfassend, oft auch kürzlich in einer summ, wie in einer kurzen summ u. d. sp. 2838:

gar kürzlich sagt er mir behend . . . SCHWANZENBERG 1504;

als ich litz kürzlich hab gemelt (kurz ausgeführt). 1524;

den jungfrauen eine fast leidige schwere botschaft . . kam. wie aber das geschah, ir kürzlich verstehen solt. buch d. liebe 249, will ich kurz darlegen; sieng er an, kürzlich zu discurren von dem elende des menschlichen lebens. SCHOPPIUS 503; kürzlich schreiben, laconice scribere. STIELER 1048; Solande seumete nicht, seine ankunst alsobald der Flormenen kürzlich kund zu thun. polit. stockf. 329, eine kurze meldung zu machen; es war also nöthig die umstände anzuzeigen . . welches kürzlich und bloss in absicht auf unser vorhaben geschehen wird. WINCKELMANN 6. 3; ich will die beweisgründe . . hier kürzlich zusammen fassen. ADELUNG mag. f. die d. spr. 1. 4. 83 (1783); ich will es nur kürzlich berühren. ders. im wb.; nur kürzlich muss ich dir melden, dass deine hoffnung vereitelt ist. SCHILLER 108 (räuber 1. 2); den eigentlichen garten theilt er in den grossen, den kleinen und mittlern, und zeichnet kürzlich die gränzen . . 1236 (über d. gartenkal. 1795); um über die nachrichten von Seesenheim meine gedanken kürzlich auszusprechen. GÖTTE 49. 19; sollte ich aber die allgemeinsten eindrücke kürzlich aussprechen. 43. 265; kann ich wol . . mich kürzlich zusammenfassen. 17. 56; wie sich die meisten farbigen himmelserscheinungen kürzlich und bequem . . herleiten lassen. 63. 255;

179

freundlich ernst, nach propheten altes,
wurden wir kürzlich von ihm beschieden.

5, 282 (div., buch d. parad.);

die worte eines Franzosen . . welche besser als irgend etwas . . die art, womit ich mich verständlich zu machen suche, kürzlich aussprechen möchten. 50, 216 (v. j. 1830); er (der geistliche an Herders grabe) sprach zuerst kürzlich von seinem schriftstellerschen verdienst, erinn. aus dem leben Herders TAb. 1820 2, 359; ich will euch kürzlich meine ganze geschichte erzählen. Tietz Sternb. 2, 99. jetzt ist das veraltet, und doch gab noch ADLUNG an, es sei in dieser bed. im hd. am üblichsten, während es in der zeitlichen bed. b, d 'am häufigsten in Niedersachsen' sein sollte (doch schon bei MAALEN). auch im comp.: das ich ihm für diesmal kürzlicher antworten mus. BUTSCHAY kanz. 225.

y) dazu Wendungen wie kürzlich zu sagen Aimon hñj u. d. (vgl. u. kurz 10, d, y), schon mhd.: in dunket niht, daz er ie unreht getate, wan er wil, kürzlich geseit, nihtes siu denne grunthos guot. HAUPT 8, 401, als abschluss einer längeren ausführung; churzleich gesprochen der nam Jesus ist ein leitwari der sel. ADRIANS milt. 465; kürzlich zu reden. Aimon D; kürzlich davon zu reden. Xij; kürzlich zu sagen, keins wuste von dem andern etwas mehr. pol. stockf. 311; auch mit überleitendem und (vgl. u. s): maszen die augen des herzens spiegel, die wächter auf der zinne des leibes, führer und leiter aller anderer glieder, und, kürzlich zu sagen, die kleynodien, welche die natur gleichsam selbst in die kastlein (s. kasten 6) der augenlieder eingelegt hat. BUTSCHAY Palm. 125.

δ) dies in abkürzung bloss kürzlich (wie kurz! sp. 2841), ich behalte, wie dort, die interp. der quellen bei): nu was hat Christus? . . sein leib und blut ist on sünde, vol gnade, ja die leibliche wonung der göttlichen maiestet, kürzlich, alles was gott hat dz ist Christi. LUTHER 3, 159; kürzlich, got hat alle hausvater verstrickt (verpflichtet), das sie ihr gesinde am sabbat müszig und ledig sollen gehn lassen. CARLSTAD rom sabbat Bij;

kürzlich all ihr geschöpf u. s. w.

WECKHERLIN 307 (ps. 148, 17);

so wird man ja auch einen und den andern missethater in diesem kurtzen begriffe verliebter geschichte und briefe leicht vertragen. kürzlich: ich habe mit der liebe hier, und nicht mit den scharffen sitten-regeln zu thun. HOFFMANNSWALDAU heldenbr. (1700) 131. noch im vorigen jh. süddeutsch, schweiz.: kürzlich, es sollten alle diejenigen, so u. s. w. HEYNTZ ant. 2, 211.

a) auch mit überleitendem und, oder (vgl. unter y): wenne sich die creatur etwas gutes an nimpt, als wesens, lebens, wissens, bekennens, vermögens und kürzlich alles das man gut nennen sol. theologia deutsch c. 2; liegen, triegen, ungerechtigkeit . . und kürzlich alles was man sünde nennet. 43; bei dieser gelegenheit ist zu erinnern, dass die caesur der sechsten sylben (im alexandriner) sich weder mit dem ende ihres eigenen verses, noch . . reimen soll, oder kürzlich, es soll kein reim gemacht werden, als da, wo er hingehört. OPITZ poet. 61 (cap. 7); vgl. bei LESSING: der verfasser der possen, oder kürzer der possenreiser . . 4, 487.

b) zeitlich, ursprünglich nach allen seiten, wie kurz.

α) eine kurze zeit (acc.), En. ALPHRUS erwähnt von sich: ich war kürzlich für der bawern usruhr schulmeister zu Eisenach nit lenger dan xv wochen. wider Wäzeln F7, jetzt kurz vor . . ; sicher auch kürzlich nach u. d., auch kürzlich für eine kurze zeit lang wird nicht fehlen.

β) in kurzem, in kurzer zeit, s. b. mhd.:

ich hân lûch kurzliche entladen,
sprach er, iuwer siechheit. pfaffe Amis 842.

auf die zukunft weisend, sehr bald, nächstens:

sie (die räuber) wâren ze vuoge almeistie komen,
man solde sie kürzlich abe jagen. luf. chron. 10369,

man würde sie (zu ross) bald einholen;

erfreu mir kürzlich mein gemût,
daz ich mit lieb mug sehen dich. fundgr. 1, 336;

ich wil aber gar kürzlich zu euch komen. 1 Cor. 4, 19;

also wer sôchet sündlich freid,
dem volget kürzlich ewig leid. SCHWABENBERG 101;
was klagstu dann des falsches last,
des du gar kürzlich wûrdst ain gast. 140;

dass ir gewalt kürzlich hab ein end. ATEN 68;

dioweil der zeit und des tods zwang
ihn kürzlich machen zu grund gehen.

WECKHERLIN 433 (od. II, 3, 5);

wetten wil ich, dass ihr schlund
kürzlich rausz gibt ungedeuert
was sie fressen ungekueet. LOGAU 1, 1, 63;

nun sie (die welt) auf der gruben geht, wird es anders wol
nicht sein.

als dass jederman in ihr, sie auch kürzlich selbst, geht ein.
2, 2, 70 s. 46 (bei Hamler u. Lessing zuletzt);

wer kürzlich werden soll gestürzet und geschändet,
wird meltons zuvorber bethöret und geblendet. 2, 6, 61 u. d.

y) 'nach kurzem', kurz nachher, sehr bald darauf:

darum man seinen leib begrub,
kürzlich zu blüen er anhub. ULANDS volksl. 232;

kam dz clevisch heer zû dem . . . berg, aber verlieszen in
kürzlich, kerten nach Zittart zû. ein warhaft. . . neue zeitung . .
1543 Aij.

δ) aber ebenso 'vor kurzem', jüngst (die unterscheidung vom
vorigen sichert das zeitwort dabei), die bed. auf die kürzlich jetzt
eingeschrumpft ist, während sie doch wiederum kurz selbst ver-
loren ist (s. d. sp. 2836):

wie es kürzlichen ergangen ist.

lied vom Pienzenauer (s. 1, c).

nd. 15. jh. cortliken super DIER. 385, bei MAALEN 259 'kurz-
lich, neulich, es ist nu lange zeit';

wie wol kürzlich auch eini birog
mein etter Heyn! Winkelried.

GENEBACH gouchm. 606,

kürzlich spaziert ich für ein thor.

HANS SCHNEIDER die kün. schlacht 2
(LILJENCRON 2, 545);

welchen er kürzlich . . zum ritter gemacht. Amadis 66;

so hast du kürzlich nichts von ihm gehört?

LESSING 2, 378 (Noth. 4, 8).

a) dasselbe verstärkt jetzt kürzlich, eben erst, auch nur, noch,
erst kürzlich, z. b.: der kaiser und die fursten, als sie ietz
kurzlich zu Nürnberg gewesen sind. städtechr. 5, 324; (hat man)
ietz kürzlich vil noifester pastei daran gesetzt (an die stadt-
mauer von Nürnberg). S. FRANK Germ. chr. 1538 300: ein junger
. . mensch, der . . nur kürzlich von reisen gekommen ist.
GELLERT lustsp. 1749 s. 277 (loos 2, 8); mit dem Renner ist
mir nur kürzlich ein besondres glückliches unglück begegnet.
LESSING 12, 521; was hat die gesandtschaft ausgerichtet, die
wir noch kürzlich an ihn gesendet haben? SCHILLER 815;
dieses furchtbare heer . . welches noch kürzlich ganz Italien
und Deutschland in schrecken gesetzt hatte. 935.

c) wahrscheinlich bleibt, wie bei kurz, nach manche fälle und
schattierung der bedeutung zu beobachten und zu finden, im folg.
z. b., wo wir freilich zuerst ohne weiteres an die zeitbedeutung
denken, scheint diese nicht zu genügen, obwohl nicht ausgeschlossen;
Neidelhart meldet dem Teuerdank:

herr, hieher ein man komen ist,
der hat kürzlich aus rufen lau,
er woll einen im kampf bestan. Teuerd. 77, 25,

wie es scheint 'kurz und gut', ohne umstände, ohne sich zu be-
sinnen, also zugleich kecklich, vgl. unter kurz 10, d, y. ähnlich
mhd., der hahn sagt von einer aufgescharrten perle:

nu hân ich kürzlich ersehen,
daz ich enmac din
niht geniegen noch du min. HAUPT 7, 382,

vielleicht gleich kurzweg, ohne weiteres u. d.; entschieden so im
folgenden:

ich hân mich kurzliche bewogen (entschlossen),
daz ich al wider wil gewinnen
oder niemer komen hinein. FLORE 4114.

KURZMESSERSCHMIDT, m. messerschmidt der 'kurze messer',
d. h. hauptsächlich tischmesser (und gabeln) fertigt, unterschieden
vom langmesserschmidt. CANPE.

KURZMÜTIG, von 'kurzem mute' (s. kurz sp. 2927): es be-
deutet auch kurzmutig leut, die an einer predigt heisz weinent
und zehant niederfallent. CONR. v. MEGENBERG cap. 4 nach dem
druck von 1482. vgl. kurzsinig.

KURZNASIG, mit kurzer, stumpfer nase. CANPE.

KURZÖHRIG, kurze ohren habend. ders.

KURZHÄTIG, von kurzem rate, d. h. kurzer überlegung, un-
besonnen: darumb rennet im mancher selber sein herz abe
(ersticht sich), wie die ellende kurzrehtige Dido. LUTHER bei
MATHEIUS Luther (1583) 146.

KURZREDE, f. amphorismus (so). voc. th. 1482 r 8, s. kurze
rede sp. 2839.

KURZRÖCKIG, einen kurzen rock anhabend, kurzröckige hauer-
mädchen CANPE; bei uns, wo alle feierlichkeiten kurzröckig

sind, und wo die grösste die man sich denken kann, mit dem gewehr auf der schulter begangen wird. . . GÖTTE 27, 129, aus Venedig 6. oct. 1756, wo er die grossen bei einem feste in schleppröcken gesehen.

KURZROT. 'eine art weintrauben in der markt Brandenburg' FRISCH 1. 560' aus COLERUS hausb. 4, 6, nach ADELUNG, KRONITZ 57, 97 gleich Kleerot, auch der kurzrote (wein), unterschieden vom hartroten, ziegelroten, feldroten, schleeroten u. a.

KURZSCHATTIG. brachyscius, bei HEYMATZ antibarb. 2, 211, CAMPE, von den bewohnern der heissen zone, wo die sonne kurzen schatten wirft.

KURZSCHLIESZEND, in der metrik des 17. jh.: abwallende, kurzschliessende und noch mehr andere reimarten. RIST.

KURZSCHREIDEKUNST, f. brachygraphie, stenographie. CAMPE (als neu) nach K. T. Henze.

KURZSCHRIFT, f. stenographie. neuerdings gebraucht, wie sie engl. short-hand-writing, auch kurz short-hand heisst; s. hochd. schon im 15. jh. kurze schrift sp. 2839 (s).

KURZSCHUB, m. 'ein runder oder viereckter kegelschub oder kegelpatz, wo man von allen seiten aus einem gegebenen ziele nach den in der mitte stehenden kegeln schiebt', unterschieden vom langschub. ADELUNG, KRONITZ 57, 97.

KURZSCHWANZ, m. thier mit kurzem schwanz, name mehrerer vogel, auch der kurzschwanzigen krebs, krabben, s. NENNICH, CAMPE.

KURZSCHWÄNZIG, mit kurzem schwanz. CAMPE.

KURZSICHT, f. kurzsichtigkeit: eingeschrenktheit der ideen, kurzsicht, schwerfälligkeit, die schönen von Stutgardt, Frankf. u. Leipz. 1752 s. 12.

KURZSICHTIG, 1) von kurzem gesichte, kurzsichtig sein, nicht weit in die ferne sehen können. ADELUNG. nl. schon bei KIL. kortsichtig.

2) dasselbe auf das geistige sehen übertragen:

kurzsichtiger! dein gram hat dein gesicht vergallert,
du siehst die dinge schwarz, gebrochen und verstellt.
HALLER 261 (antwort an Bodmer);

kurzsichtiges geschöpf! wie können menschen wählen,
die kaum das nahe sehen, und auch im nahen fehlen!
Ux ged. 1768 2, 98;

hier bricht Pontius ab und sagt mit der mien des weltmanns,
der kurzsichtig, doch lachend, des ernstes sache vorurtheilt.
KLOPSTOCK Mess. 7, 255;

ein kurzsichtiger dogmaticus. LESSING 3, 328; Luther, du! . . von niemanden mehr verkannt, als von den kurzsichtigen starrköpfen, die . . 10, 130 f.; dieser wird über den kurzsichtigen fleisz (des alterthumskrämers) die achsel zucken. 8, 244; kurzsichtiges urtheil. PLATEN 282.

3) ein kurzsichtiges papier oder wechsel, auf kurze nicht zahlbar.

KURZSICHTIGKEIT, f. subst. zum vor., eigentlich und bildlich (ADELUNG): dieselbe kurzsichtigkeit, die den menschen unfähig macht, die grossen plane der vorsehung zu überschauen. LICHTEBERG (1800) 2, 223; der unweisheit und kurzsichtigkeit beschuldigt werden. KANT 10, 94; gutmüthige kurzsichtigkeit. GERVINUS nat. ht. (1844) 5, 391.

KURZSILBIG, mit kurzer silbe oder kurzen silben (CAMPE): obgleich unsere sprache kurzsyllbig und eintönig ist. HERDER (fragm. 1767 1, 166. vermutlich schon im 17. jh., wie langsilbig (erschreien der fruchtb. ges. 259).

KURZSINN, m. kurzer sinn, kurzsinnigkeit:

o beste, glaube, was man so verständig nennt,
ist oft mehr eitelkeit und kurzsinn. GÖTTE 12, 161.

KURZSINNIG, von kurzem sinne, kurz von sinne:

mein (Christi) vater ist viel andrer geist,
mit wie auf erd der menschen kind,
so kurzsinnig und abergünstig . . .
WALDE 4, 95, 153 (2, 261 A.);

gebüssige verschlossenheit, kurzsinnige feindschaft. GÖTTE 18, 205; der kurzsinnige mensch. 33, 180; die tolpelhaft-naive, treuerzige und kurzsinnige sabinische plumpheit. WIZLAND Horazens epist. (1801) 1, 205.

KURZSTÄMMIG, von kurzem stamme, kurz von stamme: dazwischen kurzstämmige, dicht und hoch hinauf gekrünte buchen. JACOBI Waldemar (1794) 1, 82. von einem kleinen throne: er (der kleine fürst) bewies mehr als gemeinen verstand dadurch, dass er seinen erbprinzen Napoleon taufen liess. denn wenn sein prinz den kurzstämmigen thron besteigt, eigentlich beschreitet, so nennt sich dieser, weil er nicht anders kann, Napoleon den ersten. J. PAUL doppelheerschau 168. von menschen, wie stämmig auch; ein kurzstämmiger . . apotheker-

junge. flegel. 4, 34; die kurz- und dünnstämmige mutter. FIBEL 121.

KURZSTENGELICHT, s. b. kurzstenglichte äpfel, mit kurzen stengeln, stielen. LUDWIG 1092.

KURZSTIEL, m. eine kurzstielige art äpfel. CAMPE; nl. bei KIL. kortstiele, kortsteelken, malum sive pirum curtispiculum.

KURZSTIELIG, mit kurzem stiele, kurzstielige blüthen. CAMPE; eine kurzstielichte birne STEINBACH 2, 703.

KURZSTIRN, f. kurze stirn: in die dicke kurzstirn (des posthalters) war kein licht, kein blitz, kein donnerkeil zu treiben. J. PAUL Katzenb. bader. 2, 2.

KURZSTROH, n. 'rauchfutter, futterstroh, sonderlich von gerste und habern, weil solches bei dem dreschen durch pferde ausgestreut wird'. HEPEL lirl. id. 134. vgl. kurzfutter.

KURZSTUNDIG, momentaneus, md. kurzstundich voc. opt. lpz. 1501 R3', nhd. 16. jahrh. kurzestondich, nd. kortstondich DIER. 366'. nl. kortstondigh KIL.; s. kurze stunde sp. 2834.

KURZÜBRIG, im 17. jh.: sodann unsere weib und kinder mit dem neigel . . . unsers kurzübrigen in der welt seines manchenmal vorlieb nemen müssen. ADELUNG 4, 372, das kurze, wenige, das noch übrig ist.

KURZUM, KURZ UM, verstärktes kurz in der bedeutung 10 (sp. 2637 f.), wie kurzweg, kurzab, und wie diese betont kurzum.

1) auf den sinnlichen ursprung deutet das um klar genug hin, er ist aber urkundlich noch nicht belegt, zu suchen in der nhd. zeit. CAMPE versuchte ihn zu raten, nachdem die vorgänger das wort überhaupt meist gar nicht oder nur beiläufig ungenau hatten (FRISCH 1, 559 'kurzum, vulg. brevi'. ADELUNG 2, 1846 kurz um! 'in den niedrigen sprecharten', vgl. STEINBACH n. 2, a), er erklärt 'ohne umweg, ohne weiten bogen, er machte kurzum, er kehrte schnell um, indem er sich umdrehte, oder indem er den wagen, das pferd sogleich in einem kleinen raume umlenkte.' Die kurze Wendung zum ablenken (s. unter kurz II, 7, b) ist gewiss richtig, muss aber zum zwecke haben nicht ein zurückweichen, sondern das umgehen einer schwierigkeit die sich 'in den weg stellt', als ausdruck kurzer entschlossenheit oder als abschluss eines besinnens, zögerns. ebenso muss entstanden sein ich kann nicht umhin (hinum), eig. kann nicht umgehen, wie man auch sagt darum (da) kommen wir nicht 'rum, das können wir nicht umgehen. vgl. die scherzhafte sinnliche auslegung kurzum is e huarbeutl und langaus e zopf SCHWILLEN² 1, 1298, wot als abweisung eines der seinen willen kurzum erklärt.

2) es bezeichnet hauptsächlich ein entschlossenes wollen, das alle weiterung, widerspruch u. dgl. kurz abschneidet, wie eben kurzab, kurzweg und kurz selber (sp. 2841).

a) etwas kurzum wollen:

der löw wolt aber kurzumb werden
ein monarcha der ganzen erden. ALBERUS Es. 165;

wann er nun druf drang und wolt kurzumb, sie solt lernen, da weinet sie. ders. ebüchlin C2'; nun will ich kurzumb auch bekand werden, und solt ich gleich in ein born . . . wider Wützel H6'; der bub ward . . . gefangen und eingelegt, und heft man kurzum von ihm wissen wollen, wo ich wäre. GÖTZ v. BERL. 101; er (der pabst) will kurzum also geehret . . sein, dass dadurch die göttliche majestat beleidiget . . werde. LUTHER fischr. 1, 61;

gott will ohn allen scherz kurzum
das du allzeit solt wesen from.

DEDEKIND christl. ritter 1590 20';
da streiten sie (die bettelmönche) in alle macht,
das (geheim und pracht) wollen sie kurzumb erhalten,
und solt die welt darüber spalten.

FISCHART Domin. D2' (1, 151 kurz);

der wiud wolt kurzumb mit gewaltsamen plazen einem den mantel nehmen. ders. ehs. 13; als die leute zu Sodoma sich für Lohs haus machten und kurzum die männer, so zu ihm eingekehret, heraus haben wolten. SCHUPPIUS 808; da wolte der vater kurzum, dass dieses gesetz an seinem sohn vollzogen wurde. 513; ich will es kurzum haben, sie tolo, sie jubeo etc. STEINBACH 2, 890; eine sache, die sie doch kurzum nicht wollen. LESSING.

b) bei andern Wendungen, die ein solches wollen ausdrücken, umschreiben u. ähnl.: dz ist kurzumb mein furnehmen, dz ist mein meinung, da bin steht mein mut und sin. ALBERUS wider Wützel H8'; so wird der teufel durch die rottengeister unser kirchen zureissen, und wird nicht ablassen noch aufhören, bis ers hat geendet, das hat er kurzumb im sinne. LUTHER 8, 284'; denn er (der teufel) kan kurzumb das wort nicht leiden. 6, 41'; der wucher ist kurzumb in der ganzen

schrift verboten. PAULI sch. u. ernst 88^o, schlechthin, unbedingt oder wie wir sonst jetzt sagen; er hat es kurzum abgeschlagen, plane sine ulla exceptione praecidit. STEINBACH 2, 896. Auch eine Notwendigkeit wird damit als unumgänglich bezeichnet, verstärkt 'kurzum mit gewalt' (daher tirol. kurzwalt, auch kurzkreuz, durchaus, notgedrungen SENG 354):

denn der bapst wil kurzumb mit gewalt
sein gottlos ceremonien erhalt.

JOSEF. MENZUS vom bapstum R 6;

so erzwingt der text, das dis brot sei der leib, der gebrochen wird, das kurzumb mit gewalt dis brechen muss bleiben im abendmal. LUTHER 3, 84^o:

der arme man müsz kürzumb dran,
sein rücken in (den pottlosen) her halten.

LUDW. HATZEL der 37. psalm Davids str. 8.

c) seine eigentliche stellung hat übrigens kurzum vor dem satze der das gewollte ausspricht, nicht innerhalb (s. auch 3, c), als rest eines satzes der das wollen selber ausspricht, z. b.:

kurzum seist man den (f. dem) kippeln ab.

STEPHAN geistl. action 1508 D 1^o:

nun kurz um, ich gehe nach England. CLAUDIUS 5, 51;

kurzum, ich lasse meinen hahn nicht schlagen.

KOTZBUSCH dram. sp. 1, 308.

das allein gelassene kurzum sprang dann aber in die eigentlich von ihm abhängigen worte hinüber, z. unter kurz selber 10, e, β.

3) aber auch der ausdruck einer meinung, selbst eine bloße mittheilung wird mit kurzum begleitet.

a) das erstere, um die meinung mit entschiedenheit auszusprechen, z. b.: dazu s. Gregorius, da es im angeboten ward (sich haupt der christenheit zu nennen) .. weigert er sich hart, und schreibt das seiner vorfahren keiner so vermessen sei gewest ... schluszt und spricht kurz umb, es solle sich keiner den übersten bischof .. nennen. LUTHER 8, 216^o; denn wo die fahr nicht ist im zinskauf, da ist kurzumb eitel wucher. 1, 187^o.

b) bei einer blossen mittheilung, wo eine längere aufzählung abgeschlossen oder abgebrochen wird durch ein zusammenfassendes wort (wie kurz und gut, kurzum, auch kurz allein): ferner giengen sie ... in die senisch academy à l'intronato, fronleichnamsprouce, fastenbusz, cellenfahrt, refenterschlampen, und wa kurzumb etwas zusehen stund. GARG. 188^o (347 Sch.), wo zugleich das umspringen recht deutlich ist, denn das genaue wäre und kurzumb wa ..

c) auch hier aber ist seine eigentliche stellung voran: ja dirz steht also .. vor der selben kirchen .. abgemaket. kurzumb so ist viel dran, das dieser h. Silvester u. s. w. FISCHART bien. 1688 240^o (bei MARNIX 234^o nur so vele ist immers); kurzumb wer kein ehgesibete hat, ist halb tod. GARG. 65^o (Sch. 114);

kurz um, er kömmt als stier

BÖHMEN ged. 1769 2, 13 (jüdisch. Europa);

kurz um, herr bruder, eh ich michs versehe .. LENZ 1, 309; was gehen mich ihre philosophen und monaden alle an? kurz um, ein mädcl ist mir lieber als das all. 189.

4) noch weiter geschwächt kürzlich, kurz, d. h. ohne umstände, rasch:

denn das ist kurzumb ausgerichtet.

J. MENZUS a. a. o., und öfter.

5) substantivisch geworden als spiel, im weim. regierungsbl. 1865 s. 358 werden als hazardspiele u. a. verboten sieben-acht-neun oder kurzum, blüchern, dreizehern; auch kurzum gibt es. vgl. nd. kortum flinker mensch sp. 2833 (7, b).

KÜRZUNG, f. subst. verb. zu kürzen, z. b. kürzung oder abschneidung, sincopa voc. 1482 r 7^o, kopfkürzung, wortkürzung, zeitkürzung STIELER 1048.

KÜRZUNGSZEICHEN, n. für abbreviatur und apostroph. CAMPE.

KURZVERGANGEN, KURZVERWEILT u. d., s. kurz sp. 2835.

KURZWAARE, f. aus kurze waare zusammengedrängt (spalte 2829), veranlaßt hauptsächlich durch die weiteren zusammensetzungen kurzwaarenhändler (CAMPE), kurzwaarengeschäft u. d.

KURZWÄHREND, short-lasting LUDWIG 1092, vgl. kurzwierig.

KURZWEG, KURZ WEG, wie kurzab, schlechtweg, betont meist kurzweg, doch auch kürzweg, was den sinn sogar schärfer hervorhebt (vgl. unter keineswegs).

1) verzeichnet ist es zuerst bei ADLUNG, muss aber viel älter sein: einem kurz weg antworten, "ohne umschweife, selbst ohne die durch den wohlstand eingeführte umschweife" 2, 1846; wünschte er einmahlunderttausend millionen bairischer thaler kurz weg. HANDEL 2, 13, kurz entschlossen, ohne weiteres; einen kurzweg

abweisen, aber auch sich kurzweg entschlieszen, und allein vorausgestellt (s. kurzum 2, c) z. b. kurzweg, daraus wird nichts, aber eben so gut daraus wird kurzweg nichts.

2) auch verstärkt z. b. kurz weg und ab HANDEL 3, 401, kurz und rund weg GUTZKOW ritter vom geiste 7, 231, vergl. kurzab, kurzum, rundweg.

3) man braucht es auch adjectivisch: er ist immer so kurz weg, kurz angebunden, formlos in thun und reden, wie er ist so schlecht weg, he is of no formalities LUDWIG 2408.

4) in Tirol heiszt es vielmehr, wol auch anderwärts, 'kurzweg, kurzer wege', ohne förmlichkeit FROMM. 6, 433, SCHÜFF 354; das ist gekürzt aus den kurzen weg (SCHN. 4, 45), wie bair. einweg, einweg aus einen weg, d. i. auf jeden fall (das.), und wie weg! selber aus den weg, landschaftlich noch eweg; vgl. unter keineswegs 1.

KURZWEGIG, adv. compendiarie. STIELER 2457.

KURZWEIL, f. zeitvertreib, vergnügen, lust.

I. Formen und entstehung.

1) kurzweil ist der gegensatz zu langweile, was die lange weile oder zeit zu einer kurzen macht, z. b.:

einen lauz si danne träten
mit höchverügem gesunge,
daz kurz die wile lange. HELMBR. 942.

in der Berliner hs. kurz in die wile lange, zu der stellung wile lange vgl. bair. weillang langweile SCHN. 4, 56 (wie auch zeitlang 293); vgl. einem die weile kürzen sp. 2847 und kurze weile sp. 2833/9. scherzhaft umgekehrt in einer lägenpredigt:

sit daz ich kan machen
kurze wile lange. PRUSSIANISCH. übungsb. 154.

ebenso entsprechen sich kurzweilig und langweilig, kurzweilen und langweilen.

2) aber die beiden substantiva haben keineswegs eine gleiche entwicklung und bildung.

a) gegenwärtig sind kurzweil und die vorwiegende schriftdeutsche form langweile (die zugleich die der md. rede ist) verschieden genug, jenes nur kurzweil betont, dieses noch langweile oder genauer lange weile gesprochen und mit noch lebendigem adjectiv, vor langer weile, bei aller langen weile u. dgl., während zu kurzer weile u. dgl. ganz ungebräuchlich ist, obschon ich nicht zweifle, dass es sich vereinzelt finden lassen wird. kurzweil ist längst oder von je her (s. c) ein wort, lange weile noch zwei (die lang weil AYER 793, 3), und wenn mans jetzt als eins behandelt, auch das adj. darin immer häufiger als lodi behandelt, z. b. aus langweile, oder gar aus langweile, so fließt das hauptsächlich aus der rein äusserlichen rücksicht auf die schreibung, weil man in verlegenheit ist, wo man den grossen anfangsbuchstaben des subst. setzen soll, bei weile oder bei lang, oder weil man die in sich noch lebendigen wörter überhaupt nicht liebt; gar manches langweile oder langweile als gen. oder dat. hat in der druckerei seinen ursprung, nicht beim schriftsteller.

b) allerdings ist langweil doch auch entwickelt, in oberd. mundarten oder denen überhaupt, die das -e gern abstossen, z. b. bair. lankweil SCHN. 4, 56, schon im 16. jh., z. b. zu vertreibung der lankweil SCHNIDENRISCHER Odys. 1570 225^o (wie unentbehrlich und lehrreich ist hier das -gk);

dein langweil allhie zu erbrechen
mit jagen, rennen und mit stochen
und ander kürzweil aller summ. H. SACHS 4, 2, 7^o.

Daher erscheinen besonders bei oberd. schriftstellern auch in neuerer zeit beide wörter auf gleichen fuss gestellt: er war ein rüstiger mann, dem .. nichts langweile machte, als kurzweile. J. PAUL TIL. 1, 79 (1800 1, 126); da ihre kurzweile eben in der abkürzung und abwechslung ihrer langweile besteht. 3, 196. und schon im 17. jh. strebte man kurzweile voll zu erhalten oder wiederherzustellen (wie im 18. bei LUDWIG, ADLUNG): diese schädliche kurzweile. BURSCHAU Palm. 320; eine kurzweile anstellen .. dieser kurzweile (dat.). SCHUPPIUS 125; auch im 16. jahrh. noch einzeln, z. b. im reime: trieben vil kurzweile (: eilen) SOLTAN 2, 269, v. j. 1553, aber nicht von einem Oberdeutschen, sondern einem Braunschweiger. Die wbb. geben vorwiegend nur kurzweil und lange weile, so STIELER, RÄDLER, STEINBACH (auch lange weil), FRISCH, selbst der Schweizer DENZLER kurzweil und lange weil (ALER beides, lange weil und lang-weil, MAALER überhaupt nur kurzweil), während der BAIER SCHÖNSLEDER neben kurzweil doch langweile hat, aber für die langweil 13^o (und weillang Nns^o), M. KÄLLER im deutsch-d. wb. Nürnberg 1676 für die lange weile 715^o und langweil 716^o.

c) schon mhd., wo lange wille überhaupt noch nicht geläufig ist, erscheint kurzewille nur als ein wort, soviel bis jetzt bezeugt ist (vergl. übrigens unter 1), obwohl auch kurze wille geschrieben vorkommt, z. b. Nib. 33, 4 in B, aber auch dann im gen. und dat. mit untermindertem kurze, z. b.:

sich sitzen kurzewille die künige und auch ir man.

Nib. 129, 1 (kurzwile 130, 2);

vii maniger kurzewille man im zen ären dā began. 1300, 4 B:

vii hertor kursewille

lört in Schyron ein wunder. KONRAD troj. kr. 6174;

owie dag si mit kurze wil (so). TEICHNER s. 66 Kar.

ganz geläufig auch schon im 13. jh. kurzewille.

3) Häufig aber mhd. und noch nhd. mit umlaut kürzewille, kürzwille, kürzweil.

a) mhd. weit häufiger als die wbb. und die ausgaben, wo meist voreilig und bequem geändert ist, erkennen lassen (in den wbb. nur kürzwille LICHT. 338, 5, Wh. 466, 20), z. b.:

si sagen gē den lösten und heten kürzewille grōz.

Nib. 1260, 4 Lachm.:

Rüediger und sine friunde heten kürzewille guot. 1304, 4;

auch in B z. b. 494, 2. 763, 3 nach Lachmanns zählung (s. dessen anm.), und ebenso als zeitwort kürzewilen 555, 2 B, 862, 4 B, 348, 7 C (die hs. verzewilen, s. sp. 4 unter 4, c, wo die zahl zu berichtigen), kürzwilen 307, 2 C; kürzewille Walther 46, 12 in E;

dar was durch kürzwil komen ich. LICHTENSTEIN 396, 10.

b) auch nhd. noch im 15. 16. jahrh. (auch kürzweilen, kürzweilig):

das alter nimpt alle kürzweil hin. FASTN. sp. 738, 15;

das andern frauen ein kürzweil was. 1421;

damit do hat er kürzweil vil. 1424;

vil kürzweil kan sie machen. SCHADES bergreien s. 64;

Socrates het zu gast gebeten

gūt freund, daz sie ein kürzweil hetten. SCHERTZ grob. 113^r;

und lasst uns gūte kürzweil han. K 4^r;

owr herr konig kommet mit ebrn,

der kan auch frewd und kürzweil mehrn. H. SACHS 4, 2, 7^r;

mich frewt auch gar kein kürzweil mehr. 7^r;

s. auch unter 2, b; aller kürzweil, thurnieren, tanzen. AMADIS 298; von thurnieren und allerhand neuwer kürzweil. 312; dorinnen der adl sein kürzweil suecht. KIECHEL reisen 17. s. auch nd. kōrtewyl unter 3, kōrtwylich.

c) der umlaut muss guten grund haben. schwerlich ist er eine wirkung des l. eher zeigt sich darin die nebenform kurze gleich kurz (s. d. l, d), oder kürzewille ist urspr. imperativische bildung zu die wille kürzen (sp. 2847), gleich dem nachherigen zeitkürzung. das fehlen des art. könnte bei entstehung noch in ahd. zeit nicht auffallen, vor allem begriffe sich daraus völlig, dass es gleich anfangs und immer als ein wort austritt trotz des zweiwortigen lange weile zur seite. dass man es daneben und je länger je mehr auch als 'kurze weile' auffasste, zeigt das unterliegen der umlautsform. ein längeweile aber neben langeweile scheint gar nicht versucht zu sein; hier war ja eben die zeit selbst das fühlbare und der hauptbegriff, dort das was die zeit unfühlbar machte, sodass beide innerlich doch sehr verschieden sind.

d) Zur form ist aber noch mehr zu erinnern.

a) es erscheint auch andres geschlecht, im gen. und dat. unkenntlich ob m. oder n.: kurzweils gnug vor diesen abend, wir sind müder vom lachen als vom zurehen. A. GRYPHIUS P. Squasaz 1603 s. 42 (1698 1, 752);

scherzt nicht, o herr! mit diesen armen leuten!

ihr seht sie bleich und älternnd stehn — so wenig

sind als kurzweils gewohnt aus euren munde.

SCHILLER Tell 1601 s. 137 (3, 3);

dass du ernst dem kurzweil vorziehst. CLAUDIUS 8, 132; schiebt meine vernunft nicht im kurzweil herum. SCHILLER Fiesco 1, 12 (hist. kr. ausg. 3, 39), spielt nicht mit meiner vernunft. in KANTS anthropologie handelt § 58 von der langen weile und dem kurzweil (Königsb. 1820 s. 172). so nd.:

ich hebba dit allhier thom kortzwil' uthgedacht.

LAURENBERG, anh. 106 (s. 128 Lapp.).

unsicher, ob nicht doch f., in zusammens., z. b.: mancherlei kurzweils-spiele. WASZNICK böse spiel-sieben (1702) 16.

b) bezeugt sind aber m. wie n.: der kurzweil möchte langweilig werden. CLAUDIUS 8, 176; nach Pestalozzis vortrefflichen volksschriften bildete sich in Zürich eine moralische gesellschaft von jungen männern, die den kurzweil der jugend leitete ... GERVINUS nat. lit. (1844) 5, 346. das n.: hat die hölle eine neue ante ersonnen, ihr satanisches kurzweil mit

mir zu treiben? SCHILLER rauber, Irneresp. 5, 7 (hist. kr. ausg. 2, 330), sodass auch im kurzweil unter a als n. gemeint ist. Unsicher ist ein kurzweil, da ein noch im 17. jh. wie mhd. für eine f. galt, z. b.: ich verbiete etwas von eingelegter ... schreinerarbeit machen zu lassen, das viel kostet, es ist nur eine wohnung der wandleuse (wanzen), ein kurzweil der mäuse. SIMPL. 1664 3, 131. wo doch das eine in der nähe das n. wahrscheinlich macht; bei GÖTTE in alterthümlichem deutsch:

im vordergrund sind zwei feine knaben,

die gar ein artig kurzweil haben.

13, 54 (das neueste von Plund.).

Beim n. kann gedachtes spiel unterliegen, woher aber das m.? auch hair. heisst es sowol die als der zeitlang (vergl. unter 1), lange weile SCHN. 4, 293, wo aber der eig. gen. zu zeit sein mag. vgl. tirol. weillang m. oder derweillang, langweile, heimweh SCHÖBER 808 und das genitivische, eigentlich partitivische der weil haben u. d. SCHN. 4, 55, nicht der zeit haben 292.

c) der pl. (vgl. II, 2, a) ist theils schwach theils stark. letzteres: die schon zu Veltheims zeiten .. gedruckten komödienzeitel lieferten .. oft eine ausführliche beschreibung der theaterverzierung, verwandlungen, hauptspäze und kurzweile der pickelbärige. J. FA. SCHÖTZKE hamb. theatergeschichte 42, wohin er sein nordd. mase. kurzweil, korzwil (s. u. a) stecken wird (doch auch andre kurzweil 17). auch bloss kurzweil pl., endungslos:

andere kurzweil vorgehen einmal,

musica die schwebet und lebet in gottes saal.

S. VÖLKELE bei Hoffmann s. Fell.,

gesellschaftslieder 243.

In schwacher form, als f.: die kindische kurzweilen mit ernsthafter arbeit verwechseln. FISCHART ehz. 490 Sch.; als bei selbtem (banket) nach allerhand zugelassener (erlaubter) kurzweilen man endlich .. GRYPHIUS 1, 182.

5) Ausser dem hd. nd., im 18. jh. kōrtewyl CHYTRAEUS c. 53; aber gewöhnlich vielmehr kortzwyl LAURENBERG (1670) 88, damit man eine lust und eine kortzwyl drißt (treibt) 91, bei Lapp. s. 73, 75, und noch jetzt kōrtzwil DÄNNERT 247^r, kortzwil SCHÖTZKE 2, 327. Ebenso älter nl. zwar auch kortwyl, s. ODDENANS 3, 510, aber daneben kortswijl 309, bei Kil. nur kortswylich, im verb. kortwylen und kortswylen, jetzt bloss kortswijl f., kortswijlen, kortswijlig. das wort muss im hd. seine eigentliche entwicklung gehabt und von dort nach norden gegriffen haben. Auch im norden hat es sich vorübergehend geltend gemacht, früher dänisch kortvillig, kortvillighed kurzweil, aber nur als fremdwort, wie schwedisch kortvillig, kortvillighet, in beiden sprachen wieder bezeugt, doch schwed. noch landsch. RIETZ 347^r.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Das kurzweilen, unterhaltung, zeitvertreib, auch zeitkürzung genannt (mhd. kürzung der zit JENOSCHIN 99^r): es ist fürwar ein grosze kurzweil und zeitkürzung ihnen zuzuhören. FISCHART dien. 1598 213^r. der voc. inc. leut. erklärt kurzweil mit solatium, recreatio, jenes wie mhd. tröst (älter d. solazzo).

a) so z. b. im folg.: stehe auf und lasz uns kurzweil in den grünen feldern suchen. buch d. liebe 250^r:

di kinder hab wir lieb und wort ...

und laszent in all lust und gir,

vil kurzweil haben darvon wir.

SCHWARZENBERG 125^r;

den teufel wil ich uns pannen,

das er uns kurzweil muss aufspannen.

FASTN. sp. 1174;

wan ich .. zwischen besagten wichtigen .. geschäften kaum eine angenehmere, dan dise (mir natürliche) ergötzung und kurzweil genommen (das dichten). WACKERLIN vort. zu den weltl. ged., auch ergötzung ist eigentlich nur erholung von arbeit und not;

ein (mechanisches) huhn,

das, durch ein uhrwerk, kurzweil machte. GÖTTE 2, 153;

gebt mir diesen da,

der mir gefällt, zur kurzweil und gesellschaft.

SCHILLER 462^r (jungfr. v. Orl. 2, 2).

auch geistliche kurzweil, so heisst z. b. ein buch von J. V. ANDREAS Strassb. 1619.

b) der vortretende begriff der von haus aus bloss zeitlichen bezeichnung ist natürlich freude, lust, vergnügen, daher auch mit freude u. d. gesell.:

der kan auch frewd und kürzweil mehrn. H. SACHS 4, 2, 7^r;

macht euch freud und kurzweil. buch der liebe 231^r; mein kurzweil und frönd, delicias meae. MAALER 259^r; zur kurzweil junger leut. RÖMPLER 101; zu ebr, dutz und kurzweil gemeiner christenheit. GÖTTE 13, 57 (fastnachtsp., lül); die schaubühne

ist die stiftung, wo sich vergnügen mit unterricht, ruhe mit anstrengung, kurzweil mit bildung gattet. SCHILLER 705^b (die schaub. als eine mor. anst. am ende). Es hieß kurzweil haben, 'sich amüfieren':

und laßt uns güte kürzweil han. SCHATT grob. K 4^b;
oder auch eine kurzweil:

Socrates het zu gast gebeten
güt freund, daz sie ein kürzweil hatten. HILF^a,
und seine kurzweil haben, wie jetzt seinen spazz u. d.: was
aber die .. scherzworte anbelangt, damit meine hochgebie-
tende frau abermal ihre kurzweil hat .. SIMPL. 1665 2, 633;

und seht die knaben,
die in der ecke ihre kurzweil haben. GÖTTE 13, 50.

c) besonders auch spazz, scherz, witz u. d. (vgl. unter 1, 4, c
hauptsätze und kurzweile der pickelthürste):

und gleich wie schlaf dem laib wol thut,
so kompt kurzweil dem geist zu gut.

FISCHART Garg., rückseite des titels:

Taubmanni kurzweil reizete niemanden. BRANDT ber. vom leben
Taubmanns 27; kurzweil in worten, des plaisanteries. RÄDLIN
574^a, kurzweil dicta jocosa, ridicula ALER 1259^a;

oft hat ein kurzer spruch ..

was sonst kein witz (d. i. geist) vermocht, durch kurzweil
ausgeführt. DRÖLLINGER 50,

sätze in gang gebracht durch witzige, spazzhafte fassung. kurz-
weil treiben, seinen spazz treiben:

die fursten ranten (ritten) einander an,
triben vil kurzweile. SOLTAN 2, 209,

herzog Moritz und landgraf Philipp, die einander begegnen und
ihrer freude darüber mit scherz und spazz lust machen;

wirstu viel kurzweil, scherz mit deinem knechte treiben,
so wird er sein dein herr und du sein diener bleiben.

OLIVARIUS pers. ros. 5, 1;

wärest du zu hause geblieben,
hättest kurzweil mit deinem schätze getrieben,
hättest du dein schätze noch.

E. MEIER schwab. volkst. 8, 292;

kurzweil mit einem treiben, einen reizen RÄDLIN. es ist
keine kurzweil damit, kein kinderspiel, pas de bagatelles. ders.

d) aber auch verinnerlicht kurzweil im herzen:

vil kurzweil kon sie machen
dem jungen herzen mein. SCHADES bergreien 8, 51,

so singt einer von seinem lieb. daher auch vom geliebten selber:
gesegne dich gott, mein herzliebster gemahel, mein aufent-
haltung, mein kurzweil und schimpf. buch d. liebe 276^a.

e) bemerkenswert ist noch, wie die schweserwörter sich begegnen
in den Wendungen für kurzweil und für die lange weile und
dñl., z. b.: der schultheisz ladet mist für kurzweil. Garg. 185^b
(Sch. 342), es könnte eben so gut heißen für die lange weile,
vor langer weile; etwas für kurzweil ausschreiben, chartis
illudere. MAALER;

's goht um nüt, mer mache für churzwill.

HANZL alem. ged. 1820 8, 69,

vom kartenspielen nicht um geld; es ist, als ob diese sterne für
kurzweil bei den andern herum spazierten. dess. schatzkass. 91.
ebenso: der folgt mir nicht vor langer weile. LESSING 2, 214.
nicht zwecklos, 'nicht für nichts und wieder nichts', wie man auch
sagt (als wäre es auch aus dem spiele); eine frage .. die nicht
so ganz für die lange weile sein dürfte. 8, 364. auch aus
kurzweil SCHÖNBL. h. 6^a, zur kurzweil STELER 2475, in kurz-
weile LUDWIG 1092.

2) Natürlich auch von dem, was die kurzweil macht, selber.

a) daher auch im plur.: Dietrich von Bern .. ist mildt und
ehrenreich gewesen mit haltung grosser spiel, mummereien,
pankatieren und fechten, laufen, rennen und stechen, denn
in solchen und dergleichen kurzweilen ist er gleich worden
den alten Römern. AVENTIN chr. 293^a, die aufgezählten sind
eben die ihm aus seiner zeit geläufigen kurzweilen; bei allen
festivitäten, kurzweilen und frölichkeiten. BUTSCHNY Patm. 436;
eine komödie, die kein ende nimmt, ist die langweiligste
unter allen kurzweilen. WIELAND 19, 62. s. auch unter 1, 4, c.

b) singularisch:

manig kurawil von rösen
nach ich dō ūf ir houbet. lieder. 2, 223,

lustigen, hübschen kopfsputz;

nu schweig, Ir hern, und seht mit ru,
und hört einer hübschen kurzweil zu.

fasin. ap. 391, 5, vom spiele selber;

mit jagen, rennen und mit stechen
und ander kürzweil aller sum. H. Sachs 4, 2, 7^a;
mich frewt auch gar kein kürzweil mehr. 7^b;

mit was kurzweil, herr marschall. passiren wir den vor-
stehenden abend! A. GARNIUS 1, 727 (P. Squenz); diese schäd-
liche kurzweile (das spielen). BUTSCHNY Patm. 320; das still-
ausmisten (war) seine adliche kurzweile und turnier-spiel.
SIMPL. 1, 3.

c) es hieß in diesem sinne eine kurzweil anrichten, an-
stellen u. dñl.: also bielten sie ein gross fest und freude
durch das ganze land. da richtet man mancherlei kurzweil
an .. buch d. l. 44^a; da hat vielleicht eine jede dem künige
zugefallen wollen eine kurzweile anstellen. da wird der alte
Salomo dieser kurzweile beigewohnt haben. SCHUPPIUS 125;
ich wuszte aus der erfahrung, daz wann er grillen im kopf
habe, pflegt er eine kurzweil anzustellen. ders. in WACABER.
leseb. 3^a, 743.

3) Zu erinnern ist noch, dass das wort aus der mhd. zeit her
als hüfisches modewort noch im 16. jahrh. und länger erscheint,
nachher eben auch vom hofe aus durch andere, seit dem 17. 18.
jahrh. besonders durch französische oder ital. wörter abgelöst, wie
divertissement, amusement, sodass wir im geläufigen deutsch
nun die lange weile wol noch haben (ennui ist doch nicht durch-
gedrungen, wol aber ennuyieren), die kurzweil aber nicht mehr.

a) daher auch von minnelust und freude, oft in mhd. gedichten,
und noch später, z. b. (vgl. kurzweilen 2, f):

dā die gelieben under in
triuntliche beide lägen
und mit ein ander pflegen
liebe und kurzweile (gen.) vil. Engelh. 3221,
setz dich ein kleine weil nieder
und mach mir ein kleine kurzweil.

HENDERS volkst. 1, 38 (UNLAND 165).

in einem der von GÖTTE im Elsass im jahre 1770 gesammelten
volkslieder; mit einem mädchen im grünen kurzweil treiben,
cajoler une fille sur l'herbe. RÄDLIN 574^a.

b) besonders auch von ritterlichen übungen aller art, haupt-
sächlich kampfspiele (vgl. adliche kurzweil 2, b a. e.), s. auch
kurzweilen 2, c: allerlei übungen und kurzweil so auf offenen
plätzen beschäufend, als ringen, rennen, fächten etc., circenses
ludi. MAALER 269^a; edler ritter, mein vatter hat einen grossen
gefallen in allem ewerem züchtigen (d. h. hüfischen) wesen,
auch von wegen ewerer ritterlicher thaten. darum bitte ich
euch, kompt oft her, kurzweil zu machen. buch d. liebe 33^a;
sich mit aller kurzweil auf dem lustplatz dummeln. 235^a;
daz beide jüngling auf dem lustplatz ir kurzweil übeten.
das.; aller kürzweil, turnieren, tanzen ... Amadis 295;

Achilles war hoch von statur,
in aller kurzweil wol geübet.

WECKERLIN 370 (od. 1, 6).

das hieß denn mhd. auch hübsch herte, harte kurzweile, z. b.
in der erziehung des Achilles:

vil hertter kurzweile
lert in Schyron ein wunder.
daz er genas dar under,
daz was ein grōg unbilde (heispiellos).
KONRAD troy. kr. 617a.

c) daher, echt ritterlich, förmlich auch auf kampf und schlacht
erstreckt, schon im 12. jh., vermutlich früher:

gewisse fuor ich einen vanen,
Jer churze wile mit mir sol wonen (gewohnt werden).
Alex. 221, 18 Diemer;

also lieszen die von Regensburg etwa vil gueter und ent-
licher man, wol angelegt, die sich rais und solcher kurzweil
auch genietet betten, aus der statt zu den Bairn (die sie
vor der mauer dazu herausgefordert), daz sie mit in schar-
mützlen sollten. Augsb. chr. 2, 42, es ist aber ein blutiger strauss,
nur um er und künheit zu erwerben; viel kurzweil und kampf.
Amadis 312;

sahwt das ir euch bei tag und nacht
zu dieser kurzweil fertig macht.

RINGWALD laut. warh. (1821) 339,

an die kriegsleute, in der überschrift prosaisch ausgedrückt 'wenns
zur hauptschlacht kömpt', nachher heisst es auch diese scharfe
kirmes.

KURZWEILCHEN, n. kleines oder hübsches spiel, unterhaltung
u. d.: die kleine kurzweilchen auf karten, würfeln und bret-
spiel. Garg. 194^a (kurzweilichen Sch. 340); die gailartische
kurzweilchen. grossm. 129 (649 Sch.).

KURZWEILEN, kurzweil treiben u. d., ein seit dem 16. jahrh.
abgekommenes schönes wort (langweilen gibts noch), mhd. kurze-
willen, kurzwillen, nl. kortswijlen, s. unter kurzweil 1, 5.

1) Auch hier wieder mit unilaut, wie schon mhd. kürzwillen,
doch in den var. versteckt (s. unter kurzweil 1, 3):

kürzwillen und turnieren. *Benner* 11699;
 wo ich oft reit kürzweilen hin.
lied v. herz. Ernst 43, *Haupt* 8, 491;
 wir kürzweilten an ain bret (im bretspiele).
Benner Wiener 410, 21;
 so hin auch die würfel sein,
 da mit wellen wir kürzweilen. *fastn. sp.* 485, 2;
 der lacht, der kürzweilt oder singt (der sanguiniker).
Schnitz. grob. N 1;
 die (nom.) wir ein weil kürzweilen wollen.
H. Sachs 1, 477^a (1590 355^a).

2) Es ist intrans., solaciari voc. inc. leut. o ij^a, sich zerstreuen, erlustigen, unterhaltung suchen u. d.

a) ganz allgemein, sich die zeit vertreiben:

ich reit mir aus kürzweilen
 für einen grünen wald. *Unland volkst.* 61,

nur wie mhd. kürzwillen gän, spazieren gehn *Haupt. Greg.* 507,
 zur unterhaltung, für kurzweil, vgl. kürzweilen reiten unter 1;
 gieng der künig samt seinem gemahel kurzweilen. *buch der*
liebe 33^a; ich bitte euch, ihr wöllet oft herein kommen zu
 kurzweilen. 33^b, uns besuchen zum vergnügen; kaiser Otho em-
 pfingst gekommene gäste:

ihr sollt uns all gottwillkomm sein.
 nun kommet herein auf den saal,
 da wollen wir kurzweilen nachmal.
 und, so wir das nachmal empfangen . . .
Avent. 221^a (1100, 5);

daroben auf dem thor, und rauszen für den seülen
 viel frache (tecke) jungfrawlein rühm liefen zu kurzweilen.
Werden Ariost 6, 72, 2;

auf dem hohen gestad kurzweilten seine soldaten.
Bodmer Homer 1, 30.

auch von grüßerer lust: da stattliche leute mit hanenfedern
 gefressen, gesoffen und gekurzweilt haben. *Hennerschen*
preuss. landt. 435.

b) mit ein kurzweilen *Maaler* 259^b, gesellig sich vergnügen:

mit holden mären din
 sollt du kurzwillen. *ino mac helme nit gesla. Nib.* 862, 4,
Siegfried zu Kriemhild beim letzten abschiede; sieng mit ihnen an
 zu kurzweilen und zusprachen. *Amadis* 310; die (melancholie)
 verursacht, dass niemandts mit im kurzweilen mächet. 385.

c) besonders von geselligen spielen, vgl. unter 1 am bret, mit
 den würfeln kürzweilen;

mit andern ehrlichen gesellen,
 die wir ein weil kürzweilen wollen
 mit boszen, rauschen und mit bocken,
 biss man leutet die abendglocken. *H. Sachs* 1, 477^a;

die, so im schloß waren und ein weil mit dem tischballen
 kürzweilten . . . *Garg.* 233^a (436 Sch.); gleichwie den jünglingen
 mit würfeln und auf dem bretspiel zu kurzweilen zugelassen
 wird. *Spangenberg lustg.* 372.

d) kurzweilen und spielen, scherzen verbunden: knaben und
 meidlinen . . . die auf den gassen kurzweilend und scherzend.
Zürcher bibel 1530 442^a, *Zach.* 9, 5 (*ruq. ludentibus*); da er
 mit ihnen spielt und kurzweilet. *Hayneccius Hansofr. rorr.*;
 wie die katzen den mäusen sehr feind sind . . . mit ihnen
 ein zeit lang spilen und kurzweilen . . . *Albertinus schaupl.* 299.

e) einstmals besonders auch von ritterlichem kampfspiel (vergl.
 kurzweil II, 3, b):

da sprach der wilde Hagene: gebt mir das swert enhant,
 ich wil kurzwillen mit dem von Sturmlant. *Gedr.* 362, 2;

der künig etliche Kleinot ausgab (preise aussetzte), umb welche
 die edle herren, ritter und knecht kurzweilen möchten.
Galmy 61.

f) ritterlich aber auch vom minniglichen verkehr mit frauen,
 auf allen stufen (s. kurzweil II, 3, a):

der buhurt was zergangen über al das velt.
 do giengen kurzwillen under manie hoch gezelt
 die ritter zu den vrouwen of höher vrouden wân.
Nib. 355, 2;

der margraf dar kommen was mit seiner schönen frawen zu
 kurzweilen. *Steinböwel Boec. Strassburg* 1635 42^a nr. 19 (per
 doversi la notte giacere con esso lei); die braminen kamen
 unglücklicher weise dazu, als Rutren ihnen die ehre that,
 mit ihren weibern zu kurzweilen. *Wieland* 8, 179 (*Danischm.* 21).

g) mit worten scherzen, spässe machen (*ridicula dicere* *Stieler*
 2975): mit lust sündigt er, sucht ergötzung darin, lacht und
 kurzweilt dabei. *H. Möller erquickst.* 409; da die beiden damen
 über die mislingung des anschlags . . . mit aller schärfe des
 attischen witzes so lange kurzweilten, bis er . . . sich zurückzog.
Wieland 3, 293 (*Agath.* 14, 5). daher kurzweilend, humoristisch:

der ausruf in folgender zeile . . . entdeckt zwar einige ver-
 wirrung in dem gemüthe, aber die nächst darauf folgende
 frage 'verhängnis, reimst du denn auf liehen nur betrüben?'
 zeigt einen kurzweilenden kopf. *Bodmer port. gemähde* 347.

h) spasz machen, seinen spasz treiben: ich kenne sie (die
 liebe), wie sie . . . mit'm kopf und der vernunft kurzweilt.
 der arme Werther! *Claudius* 1 u. 2, 80 (51); als kurzweile und
 scherze er mit unglücklichen und bösen dingen. *E. M. Arndt*
pro pop. Germ. 9; wie versteht das der herr? ist gekurzweilt
 oder solls geernstet sein? *Musäus volkst.* 117 (*sachstgr.*). der
 gaukler kurzweilt, macht kurzweil, vgl. kurzweiler:

auch kürzweilten zwen gaukler da,
 die tafe und die nebelkra,
 die machten kurzweil auf dem dopf. *H. Sachs* 1, 426^a.

3) Ein trans., bei langweilen die regel, ist doch bei kurzweilen
 nicht vorhanden, auch von keinem wb. aufgeführt, obwol man es
 in unser kurzweiler (s. d.) versteckt fühlen kann. bei *Lexen*
 1, 1500 ist zwar ein spät mhd. beleg angesetzt:

kinder, wölt ir stille zweigen,
 ich wölt euch kürzweilen.

Kellers erzähl. 123, 3. 126, 16,

aber ohne weitere belege muss man das auch als dat. ansehen,
 kürzweilen als kurzweil machen, wie kurzweiler als kurzweil-
 macher. Auch ein refl. sich kurzweilen besteht eigentlich nicht,
 ist aber wol in neuerer zeit versucht worden, herbeigezogen von
 sich langweilen, während umgekehrt auch langweilen als intr.
 vorkommt, s. b. bei *Götze* 1, 149 u. d., nach dem muster von
 kurzweilen. in sich erkurzweilen (s. d.), sich bekurzweilen
 (*Schottel* 624^a mit beleg aus *Meyfart*) bringen er- und be- die
 trans. kraft mit.

KURZWEILER, m. 1) ludio, scurra *Stieler* 2475, der kurz-
 weil macht:

er soll unser kurzweiler sein,
 der uns vertreib melanchol. *Avent.* 159^a (799, 30),

von Jahr dem narren oder postenreisser, ebenso:

der kält kan wol lügen sagen,
 der muss unser kurzweiler sein. 305^a (1525, 9).

Auch mit zugesetztem rat scherzhaft zu einem titel erhöht: der-
 selbig (schalksnarr) ist eines handwerks ain schneider, wurt
 (d. i. würt, wirt) aber nur als ain kurzweiler rath gehalten.
Zimm. chron. 2, 574; auch kurzweiliger rat (s. kurzweilig 2, b)
 und kurzweilrat:

gewis man dich zuprauchen hat
 für ain kurzweil und unfals rhat.
Fischart gleichh. sch., *kehrab* 762.

2) aber auch zu kurzweilen, sich unterhalten, kurzweil suchen:
Tr. Bircz, comedia, darinnen den gottsvergessenen doppel-
 spielern zu ewiger abschew und den gewissenhaftigen kurz-
 weilern zu denkwürdiger erinnerung die würfel und kerten . .
 aus heil. . . schrift . . . erklärt . . . *Tüb.* 1590 (*Göckers grundr.* 323).

KURZWEILERIN, f. femina faceta. *Stieler* 2475.

KURZWEILERRAT, s. unter kurzweiler.

KURZWEILIG, adj. zu kurzweil, mhd. kurzwillig, noch nicht
 häufig, 14. jahrh. (auch kurzwillig *Lexen* 1, 1800), ohne zweifel
 auch kürzwillig, wie kürzewille, s. 1; nd. kortwylich *Joanus*
Chytraeus c. 53, jetzt kürzwillig *Dänneke* 247^a, nl. kortswijlig.

1) auch diess mit umlaut, wie nd. so eben:

dennoch ist io zů loben dass
 kürzweilig freid mit müter mass. *Folz, fastn.* 1284;

ein kürzweilig fastnachtspiel. *H. Sachs* 1, 477^a. 473^b (kurzweiligs
 470^a); welches kürzweilich was zu sehen. ein warh. u. gewisse
 neue zeit. 1543 A ij^a; ein kürzweiligs fastnachtspiel vom . . .
 dienstgesinde, durch J. Steurlein, *Schlens.* 1610 (*Wackernagel*
lit. 451).

2, a) von menschen u. d. (vgl. d), ein sanguiniker ist kurz-
 weilig: noch (verträgt sich) ein langweiliger saurehender
 melancholicus mit ein frölichem kurzweiligem sanguineo.
Fischart chz. 522 Sch., lustig, launig, witzig, unterhaltend; ich
 hab einen guten gesellen kuntschaft gehabt, der was ein
 baurman, aber ein schamperer, scherziger und kurzweiliger
 mann. *Wickram rollwagen* 171, 20; Lucianus, der kurzweiligst
 griechisch schreiber. *Avent.* 203^a; ein kurzweiliger mensch,
 so allerley passen und kurzweil kan herfürbringen. *Rädlein* 574^a;
 ein kurzweiliger mann wird für einen angenehmen mann
 gehalten. *Kant* 10, 253 (*anthrop.* § 58); er sei doch schon bei
 mancher kindtaufe gewesen, aber so einen kurzweiligen habe
 er selten angetroffen. *Gottlieb* 2, 369.

b) daher von hofnarren, titelmäßig: morio, der hofnarr, kurz-
 weiliger rath. *Comenius orbis p.* (1710) 1, 257, the king's jester

Ludwig 1692; unser kurzweiliger raht, Marx Gimpel, mit seinem sakfol künste ist annoch hir. Botschuy konz. 498, vgl. 'meister in kurzweiligen künsten': aufs nechst will ich dich für ein meister in kurzweiligen künsten lassen mustern, magst leicht so wol bestehen als ein bullatus doctor. Garg. 138* (Sch. 252), mit anspielung auf magister und künste als wissenschaften. vom schalksnarren schon im 13. jh. kurzweilrat, kurzweilerrat, vergl.: den kurzweilling (nennt die welt) ein gückelmann. meiserl. fol. 23 no. 245, worin kurzweillich enthalten sein kann (s. oben kurzwillich), nach H. Sachsens art nürnbergisch flektiert.

c) allgemeiner, zur kurzweil dienend, unterhaltend, zerstreud, erheiternd u. d.: welcherlei kurzweiliger pflanz oder guet ein man dem andern leicht (leicht) ... Wiener stadtrecht von 1435 bei Rauch scr. 3, 242 (Haupt's Neidh. 243), es werden nachher beispielsweise deutsche puecher und federspil genannt; damit sie in lustigen und kurzweiligen wälden woneten. Amadis 363, wo man kurzweil sucht, s. unter kurzweilen 2, a;

blaz ich an kurzweilig lesen
gedacht (unterhaltungsflektüre). Murnen schelm. 2*;

das lesen in der bibel (in der kirche) sei ihm noch kurzweilig genug vorgekommen, er hätte es nicht geglaubt. Gottmelf 2, 75; wenn (d. h. da) die liebe nicht nur schön und tief, sondern auch recht eigentlich kurzweilig ist. G. Keller gr. Heinrich 4, 402.

d) besonders aber lustig, spassig, witzig u. d., nach höherem oder niederem geschmacke: kurzweilige red, factiae, sales, lepor, acroama. Schönstaden h 6*; etwas kurzweiliges erzählen. pers. rosenh. 2, 29; kurzweilige reden. Botschuy Putm. 269; sonst hatte der possessor ihm vorgenommen, diese emblemata in kupfer kommen zu lassen, und dabei kurzweilige meditationes zu setzen, dass man ... es wie ein stammbuch brauchen können. Schuppius 49, geistreich witzig, epigrammatisch; viele von den scherzhaften briefen .. fallen zu sehr in das kurzweilige, in das grobe, oder auch frontige. Gellert 4, 85, wol witzelnd, nach witz haschend; ich habe nie eine kurzweiligere nacht gehabt. Klinger 3, 8.

e) ironisch, wie lustig u. d. gleichfalls: weil ihr wisset, wie kurzweilig leben ich führen muss, und so kurz dass ich wol drei stunden .. bedurfte wo ich eine habe. Luther br. 3, 209; er (der teufel) ist fast kurzweilig, wenn er disputiert, denn er spielt des kurzen und macht nicht lange weile, wo er den man allein daheim findet. Schr. 6, 65*; (er) war gar kurzweilig wie ein flob im ohr; lustig wie ein nasser sonntag. Fischart Garg. 164* (305); und seind sonst .. gar kurzweilig wie ein hülzerner liechtbutz. bien. 1588 266*; vgl.: dieser zustand .. machte ihn nicht sehr kurzweilig für seine gesellschafterin. Wieland 12, 50; mehr könnt ihr lesen? Fiesco, eine kurzweilige frage! Schiller 149*, gleich dumm.

KURZWEILIGKEIT, f. lustigkeit u. d., jocus STEINB. 2, 963; holligkeit, kurzweiligkeit, frölichkeit und scharfe schimpfreden. Mathesius Sprach 1, 119*. nl. kortwijligheid.

KURZWEILUNG, f. collusio (gesellschaftlich) MAALER, FRISCH, unterhaltung, ergötzung u. d.: freie kurzweilung, scherz und possirlichkeit. Fischart pod. trosth. 657 Sch., auch stöhh. 789 Scheib; dies gab dann vielfältige ergötzung und kurzweilung. E. M. Arndt erinn. 248.

KURZWEILVOLL, sehr kurzweilig, witzig u. d.:

wie er (S. Brant) denn glücklich war, mit kurzweilvollen bildern, wonon die ähnlichkeit ins auge fällt, zu schildern.

Bodmer char. der deutschen gedichte
(Göthe d. dicht. 1, 541*, 62).

KURZWIERIG, kurzweilend ADLUNG, der es als hauptsächlich oberd. bezeichnet, während langwierig im hd. gangbar sei: kurzwierige kwahl. Botschuy konz. 653, kurzwürig 885; unser kurzwieriger club kommt also wieder mit ständigerem sinne zusammen. J. G. Schlosser in Mercks briefe. 1, 431. bei Stieler 2417 nur als adv.

KURZWIERIGKEIT, f. temporis inconstantia. Stieler 2417.

KURZWILDBRET, s. unter kurz II, 3, c, α (sp. 2828).

KUSCH u. d., als ausruf u. d.

1) kusch! zuruf an hunde, sich zu legen und still zu sein (Brand Posen 152), allgemein verbreitet;

Bello, was houlst du? kusch! kann die pos' esmol nicht vertragen? Voss id. 1801 s. 140, mus. alm. 1778 s. 21 (das ständchen v. 116), wo denn wesentlich oder allein das still sein gemeint ist; eigentlich imp. zu kuschen, das franz. couche! er heisst auch kusch

dich! (Brand, Weim.), nd. kusch di! DANNEIL 121*, wie sich kuschen (s. d.).

2) dazu kusch machen von dem hunde der dem rufe kusch! gehorcht, plötzlich zahm thut: bittelpack und fremde muss er (der haushund) anbellern und beiszen, nicht den meister, da muss er wedeln mit dem schwanze und kusch machen. Gottmelf 3, 253. Auch in derber rede von menschen, sich ducken, nicht muckzen: setzt sich aufs hohe ross, wenn er kusch machen sollte unter den ersten besten ofen. Gottmelf 2, 171, wie auch dem hunde zugerufen wird kusch unter den ofen! Der ruf heisst auch kusch gemacht! Weim. schles. wb. 49*, und dazu wieder blosses kusch, s. b.: herr, wer gibt uns lohn und brot? also: kusch! Gutzkow ritter v. geiste 2, 80, d. i.: also heisst es kusch (gemacht)! wir müssen kusch machen.

3) es heisst auch kusch (kuschl)! und kusch machen, vermutlich nach dem franz. couchez! zu hunden, wie denn kusch dich! dem couche-toi! entspricht. Auch nl. koes! still! gewöhnlich plur. koest! zu (zich) koesen, se coucher, von hunden und menschen; landisch. auch koesde und koest u (SCHUERMANS 272*), das erstere gleich nd. kusch di unter 1. das andere 'kusch dich'. und wie bei uns ein subst., ist dort auch ein adj. daraus geworden, koes still, zich koes houden, ein wertvoller sprachgeschichtlicher beleg aus neuester zeit, wie ein nomen entstehen kann aus einem rufe; und unser subst. kusch hat gar kein bewusstes geschlecht, seine art schwebt eben noch zwischen ruf und nomen, vgl. kusche f.

4) wie aber ein lehnwort rasch im heimischen vortat anschluss sucht und findet, zeigt sich auch hier. aus Tirol gibt Schürer bei Fromm. 8, 292 (nicht im tir. id. 307) kusch dich! gleich kätz dich! 'fort! zurück! gefangen!', also scheuchruf, wie es auch anderwärts gegen hunde gebraucht ist. nd. im Götting. ist kusch! scheuchruf gegen vögel, dazu kuschen scheuchen (vgl. sp. 866), aber auch 'zur ruhe bringen', toif (warte), dek wil ek kuschen. 'in dieser bed. vielleicht von dem kusch, welches man einem bellenden hunde zuruft' SCHAMBRACH 117. Aber scheuchrufe und lockrufe für thiere sind oft dieselben (s. kitz! 1 und 2), so ist in Aachen kusch kusch! lockruf für schweine MÜLLER u. WEITZ 136, in Hessen, Thüringen, Sachsen kusch! oder kusch kusch! in Presburg gütsch! SCHRODER darst. 136, daher denn das schwein selbst in der kindersprache nd. kuschchen n. (in der Zips guschchen SCHRODER 57*, vgl. Picander unter kuss 1, 3), auch kuschschweinchen, in Aachen kusch n. (auch bildl. schweinigel), in Presburg gütschfart n. ferkel, schweis. gützli, auch gusi n. schwein. güs ihr lockruf STALDER 1, 500.

KUSCHE, f. lage des hundes, der kusch macht (s. d. 2): dass er auch die verwandten, wie die windhunde, in der kusche halte. Voss Shaks. 3, 665, nach keep in order bei STREVEN zu lat. of the shrew 4, 1. dem franz. couche fem. mangelt diese bedeutung.

KUSCHEL, f. feminal, nordfränk. SCHM. 2, 338; er vergleicht kosel f. mutterschwein, s. dort 3, a (vgl. mockel kuh und vulva SCHM. 2, 549); aber tiefern hintergrund gewinnt es wol durch schwed. norw. kusa f. vulva RIETZ 366*, AASEN 2 397*.

KUSCHEN, das franz. coucher, in bestimmter bed., allgemein, obwol noch bei CAMPE nicht verzeichnet.

1) intr., a) von hunden, sich hinlegen und still sein, urspr. jögerausdruck, von dressierten hunden (WEIGAND): wenn er gebn. bleiben, kuschen oder fressen sollte. Tieck Cerv. 1, 304. s. dazu kusch.

b) übertragen auf menschen (vgl. unter kusch 2), sich ducken, nicht muckzen, auch 'kusch machen': ich musste kuschen, weil ich ärmste keine mutter hatte, die eins dreingeredet hätte. Soph. reise 3, 675; kämen wir mit unsern vorwürfen angezogen, so könnte ihr gewissen aufwachen, und das muss bei braven männern kuschen. Kant Lessing schausp. 382;

als viele wie memmen erblichen
und kuschen feig und still,
ist dieser nicht ausgewichen.
sein name klinget Schill. Arndt ged. (1860) 628.

2) auch sich kuschen, wie se coucher.

a) von hunden (vgl. kusch dich! unter kusch 1):

schon wollt' Aeneas zitternd sich
vor diesem hund verstecken.
allein madam rief: kusche dich!

BLUMBERG Ach. (1803) 2, 76.

b) von menschen: Fey hatte sie (die jesuiten) als knabe noch in Bonn gesehen, freute sich, dass sie jetzt sich kuschen und ducken müssten. Arndt wanderungen m. freih. v. Stein 283. östr. sich guschen, stille sein, sich fügen u. d. CASTELLI 158, schwab. SCHNID 250.

3) das franz. wort hat sich aber im westen auch in andern sinne in der volkssprache eingenistet: schwäbisch kusedurmen schlafen gehn SCHWID 335, auch gusedurme gehn 250, vergl. vom Mittelrhein dann haaszts kusch dornesh (KUSCHEN Nassau 1, 252), d. i. couchez, dormez.

4) in der 1. 2. bedeutung auch nl. zich koesen (und koetsen) WEILAND, vgl. unter kusch 3. dän. kuske, trans., einen hund zur ruhe verweisen (auch bei uns wol kuschen so), schwed. kush intr., von hunden und menschen, trans. kuskja, kуска, s. RIETZ 367, es zeigt sich heimische anlehnung, wie in nl. koetsen, vgl. dazu kutscheln, auch kuschen unter kusch 4.

KUSE, KÜSE, KUSEL, kuhkalb u. dñl., s. kosel 3, vgl. kuhkalb. eigen kusichen f.: eine tragende kuh wird trächtig genannt, die noch nicht trächtig gewesen, eine junge kusichen. DOCEMIUS Comenius sprachenthur 417. nordthür. kisen n. (wol 1 für th. weibliches kälbchen).

KUSEL, m. eine pferdekrankheit, s. SCHW. 1, 1303.

KUSEL, m. pinsel der tüncher, s. LEXEN 1, 1800.

KÜSEL, kräusel, s. keusel, vgl. kräusel.

KUSELN, niederd. für kräuseln, sich wie im kräusel bewegen (sp. 2099), auch in norddeutschem hd.: an den spitzen der eisbrecher brachen die schollen auseinander, küselten unter das wasser und eilten unter der brücke hinweg. OPPERNANN hundert jahre 1, 255; mit hd. vocal keuseln SCHOTTTEL 1344.

KUSEN, s. kosen; im 17. jahrh. auch schriftlich (s. kosen II. 1, c): in den cartheuserorden, welcher orden, weil sie .. den besten reinischen wein trinken und doch nicht mit einander kusen, der strängste orden sein sol. urbadisch wisenbrunnlein 2, 118; vergl. HANMANN anm. zu Opitzens poet. 140, der die dichter warnt, dass man nicht kusen oder schnacken vor reden ... setze.

KUSIG, schmutzig, sudelig:

sie ist beschmutzet und ganz kusig.

im anglicht sam ein schmid gar ruzig. II. SACHS 5, 382;

hogricht, achüchtet, zotet und kusig. 3, 1, 242.

bei SCHÖNSLEDER, ALER kosig, s. koselig, nd. kueselich, vgl. schweiz. guseln matschen, planschen STALDER 1, 501.

KUSS, m. osculum, basium, suarium.

I. Formen und verwandtschaft.

1, a) ahd. chus, gen. chusses, mhd. kus, gen. kussen, für letzteres auch kuss, s. b. Lohengr. 3122, gewiss noch mhd. zu finden. auch alt. kus, dagegen ags. coss, pl. cossas, altfries. kos, alt. koss. dann mnd. kus, nl. kus, pl. kussen, aber engl. kiss, dän. kys, schwed. norw. kyss, isl. noch koss, doch kyssa küssen, wie alt., auch ags. cyssan, daher engl. kiss kuss, aber nordenglisch noch cus HALLIWELL 288. eigen auch cimbr. küss SCHW. 140, luxern. küsch ZINGERLE 39.

b) nebenformen sind im 15. 16. jahrh. einmal kusse osculum DIER. 402, basium 69 aus mehreren voc., oberrh. und nrh., schwerlich eine schwache form begründend. dann mit o, nicht nd., kosz, kosse 402, kosze 69, suarium ein kosz der unkusheit 558; schon mhd. und früher (Bech Germ. 9, 368): Juda, mit einime chosse ad gist du hine des menniskin sun. fundgr. 1, 31; nu segia (sagen wir), was de kos si. J. Haupts hoh. lied 8, 9, also n., dag kos (aber gekussit 7, 16). ebenso ahd. einmal chossôn osculis lambere GRAFF 4, 523.

c) bemerkenswert auch kosche osculum DIER. 402, wie das. kuschin osculari, beides rheinisch, wie auch ein kuschen basium nov. gl. 49, und noch cimbr. küschen, luxern. kuschen. vgl. die nebenform kuschen zu küssen (d. i. küssen) sp. 853 und WIGNOLD alem. gr. s. 160. Das subst. kuschen übrigens ist nichts als eigentlich der inf., mhd. ein küssen oft gleich ein kus, vgl. nd. 'osculatio vel osculum, cus, ein cussent' (gerund. für inf.) DIER. n. gl. 274, mnl. een cussen gheven, met enen cussene OUDERMANS 3, 582 fg., es stimmt zu franz. un baiser.

2) auswärtige verwandtschaft, mit unzweifelhaftem einklange, obwol mit gleicher lautstufe, bietet das keltische, wie cymr. cus, cusau m., corn. cussin kuss, cymr. cusaw, cusannu küssen DIERENB. goth. wb. 2, 463. altkelt. cusau, cussin kuss Engel in Kuhns beitr. 2, 175. danach kommt gr. κυρτός küsse mit κυ- als stamm (vgl. CURTIUS s. v.) doch auch in frage. das goth. kukjan küssen (vergl. sp. 306 und 2, 570) zeigt wol gleichfalls, dass dem kus und kuk ein einfaches ku als stamm vorausging; übrigens noch ostfries. kükken küssen, kük kuss, s. FROMM 4, 359. slav. ankänge, wie sloven. kuš m., sind unsicher wegen entlehnung, vgl. DIERENBACH a. a. o.

3) der kuss hat übrigens noch eine menge anderer landschaftlicher namen, über die kuss als hd. die herrschaft behauptet hat.

v.

ein dichter des vorigen jh. bringt ihrer mehrere in einem hochzeitgedichte an (anweisung zu einer critique über das verliebte küssen):

der sechste punct verwirft das böselhafte wasen und reden, so wir noch in alten schriften lesen, als: bossen; dieses wort ist längstens ausgestört, kaum dass man selbiges annoch bei kindern hort! ein guschel klagt zu thum, die menschen sind nicht schweine (s. wuter kusch 4);

ein tunsch, wie auch ein maul läst oben gar nicht feine; ein schmätz ist zum gehör der bauern eingerichtet.

PICANDER 1, 357 fg.

zu bossen (auch im witzend B1, s. 4, 210 unten) s. bussen und busserl 2, 570, auch nd. noch buss KUNNS zeitschr. 2, 479, nrh. bötzen küssen FROMM 5, 521, vgl. schweiz. butsch STALDER 1, 250. guschel, d. i. maulchen (wie osculum) ist noch schlesisch, neben schmätz auch schmutz, schmätzlein. bei Leipzig auch heizen küssen, heiz kuss, in Posen musche f. hörbarer kuss, muschen küssen BRUND 195, schweiz. schmutzela STALDER 2, 537, westf. pipen (starkf.) küssen, auch pupen, s. WORTK volksüb. 104, ostfries. tätjen FROMM 4, 368, auch sönen, söntjen 359 (s. II, 1, a).

II. Gebrauch und bedeutung.

1, a) Im alten leben war das küssen wichtig als zeichen und besiegelung der versöhnung, des friedens und der freundschaft (s. wb. 1, 919, 919'), s. b. bei versöhnungen:

dum convenerunt reges, uhl constituerunt (auf der brücke), nil penitus dicunt sibi quam prius oscula figunt. Rudlieb 3, 29; dö der künec mit kusse versuonte sinen zorn. Gndr. 159, 1; dö sprach der künec richte (Günther): min swester lie den zorn. mit kusse minnecliehe si hât üf uns verkorn dag wir io getäten. Nib. 1400, 2;

den si durch suone kuste in Burgonden lant. 1334, 3;

Gáwán unt Gramofanz

mit kusse ir suone ouch machten ganz.

Pars. 729, 26, vgl. das vorherg.

daher pacis osculum (s. b. GANGLER cod. jur. munic. 1, 73, vgl. mhd. pæce kuss wb. 2, 457), mnl. vredekus, s. b. bei einer sühne vom j. 1320: de soenpenningen betaelt synde, hebben de vriende an die van Harderwyk gegeven den gewonen vredekus (RICHTHOFFEN altfries. wb. 878). daher auch 'sühne' selbst gleich kuss: suaviare, küssen oder versöhnen. gemma Str. 1519 BB1, in der Kölner gemma sonen DIER. 358, noch jetzt ostfries. sönen, söntjen küssen, sön, söntje kuss FROMM 4, 369, STÖRENB. 249, nl. zoen kuss.

b) mhd. friedenskuss, versöhnungskuss u. d.:

wohl! so besiegelt den erneuten bund mit einem brüderlichen kuss, und mögen die winde das gesprochene verwehen.

SCHILLER 462 (jungfr. v. Orl. 2, 2),

vergl. bruderkuss. Dagegen Judaskuss (s. Matth. 26, 48, 49): Juda, verthetestu des menschen son mit einem kus? LUTHER Luc. 22, 48;

dag was ein kus, den Judas truoc,

dä von man spricht noch genuoc. Pars. 634, 19;

untrew und arge list . . .

sampt Judas kuss wird new. II. SACHS 1 (1690), 214.

Zwischen freunden, freundeakuss, freundschaftakuss (vgl. FLEMING 60):

schon hast du, freund, der letzten letzte küsse

auf nasse wangen uns gedrückt. LASSING 1, 92.

dagegen: entzückend wars zu sehn, wie die beiden freunde .. sich grüßten . . . diese beiden männer lieszen nichts von jenen schon sehr zweideutigen freundschaftsbezeugungen sehn: keine umarmung, keinen kus. HENNES Soph. reise 2, 420 (er schreibt auch weis, gros u. dgl.), vgl. LASSING selbst in dem liede die küsse vom jahre 1747:

ein kusz, den mir ein freund verehret,

das ist ein grusz, der eigentlich

zum wahren küssen nicht gehört:

aus kalter mode küßt er mich. 1, 41.

und zu der ausartung des küssens unter männern soll der neuen geistlichen freundschaftspflege: vergessen sie nicht, zu mir auf einen kaffee und auf einen kusz zu kommen. KLOPSTOCK an Gleim 16. jun. 1750 (Klopst. u. seine freunde 1, 16): ich habe sie eigentlich auf einen kusz von mir eingeladen, und das wird auch einer sein von zärtern als von männlichen lippen. das. s. 17, vgl. Schmidt an Gleim s. 153: küssen sie Klopstock von mir (vergl. 1 Thess. 5, 26), und Klopstock selbst an Gleim s. 20 (1750): schicken sie mir . . . auch von den damen und demoisellen in Magdeburg einen gemeinschaftlichen auskroon-

tischen kusz (der im brieft gemalt werden sollte, man sehe die vorzeichnung an ort und stelle).

c) als zeichen und ausdruck des grusses, willkommens, des abschiedes, der freude des wiedersehens und dñhl.: grüßet euch untereinander mit dem kus der liebe. *LUTHER* 1 Petr. 5, 14 (év φιλήματι ἀγάπης, vulg. in osculo sancto); grüßet euch untereinander mit dem heiligen kus. *Röm.* 16, 19. 1 Cor. 16, 20 u. ö. (goth. frijōns, vgl. amor für kuss *Rudolf* 3, 31, amorem osculari *Grimms myth.* 53); du hast mir keinen kuss gegeben. *Luc.* 7, 45; einen mit einem kuss empfangen, *excipere osculo*. *MAALER* 101, mhd. mit kusse empfāhen, der kuss gehörte nach alter sitte zum empfangen verwandter und freunde und ist im blossen empfangen oft eingeschlossen (wie im frans. embrasser), z. b. hierüber empfingen wir einander sämtlich *Opitz* 2, 249 (2, 652 Tr.). *H. Voss* erzählt von dem wiedersehen *Göthes* und *Schillers* nach der krankheit beider: sie fielen sich um den hals und küßten sich in einem langen herzlichen kusse, ehe eines (s. sp. 473) von ihnen ein wort hervorbrachte. *mülh.* über *Göthe* u. Sch. 60. zum abschiede (wie bei *Lessing* unter b zwischen männern):

die schwester häu' ihm doch noch einen treuen kuss
gegeben auf den weg (zum tode) und letzten abschiedsgruss.
Opitz 2, 117;

werft den letzten kuss hinüber,
dann befehlt sie eurem gott! Können leier u. schw.
(bundeslied vor der schlacht).

auch segenskuss, weihkuss u. d.:

ein kuss, den mir mein vater giebet,
ein wolgemeinter segenskuss . . . *Lessing* 1, 41.

als zeichen der gnade: ich bin euer gnädiger könig (er reicht ihm die hand zum kusse). *SCHILLER Carlos* 3, 2.

2) Kuss der liebe zwischen mann und weib.

a) ein richtiges antwort ist wie ein lieblicher kuss. *sprache* *Sal.* 26, 26; er küsse mich mit dem kusse seines mundes. *hah. lied* 1, 2;

dick ward mit lieber künde (s. sp. 2640 mitte)
ein kus zu kus getragen. *Hdtsl.* 11^o;

Ihr auch deckt euch in der ruh
sanfte zu

und erwärmet euch mit küßen (: küßen). *Fleming* 390.

in einem gedichte auf eine hochzeit im winter; wenn sie mich nur einen kusz von ihren purpurrothen lippen frei wolte brechen lassen. *Parthenophilus*, das bei academien lebende frauenzimmer 12, vgl. küßblümlein; die charmante . . . empfing mich auf französische manier mit einem gedoppelten kusse. *Schelmusky* 1, 33;

nun raubt er einen kusz von ihren wärmen wangen.
Uz (1768) 2, 186;

nun warf er ungestüm sich Lesbia zu süßen,
fiel über ihre hand mit glerigheissen küßen
und küßte mund und brust. 187;

der lange verweilende kusz auf ihren entblößten arm. *SCHILLER* 145^o;

Ihr lacht und spitzt den mund auf küsse.

Haezborn 3, 101;

er will den liljenhals umfassen,
der seinen küßen sich entzieht. *Uz* 1, 79;

Ihm ward ein kusz zu lohne. 1, 38;

und ihr kusz war götterbrod,
glühend wie der wein. *Görux* 1, 14;

wie träume diehn die wärmen küsse,
und alle freude wie ein kusz. 1, 47;

an dem felsen beim fluss,
wo sie reichte den kusz . . . 1, 80;

sie gab ihm einen frischen trunk
und einen kusz dazu. 1, 122;

einen kusz in ehren
kann euch niemand wehren. *Hölv* 160;

sie schwieg und aller wonn' erguss
durchström' uns held' im ersten kusz.

Voss (1825) 3, 112;

In diesem kusz nimm meine ganze seele,
in diesem ring das pfand der ewigkeit.

Mattiasen nachtr. 1799 s. 50 (sie an ihn);

die kinnbacken sind der stoppeln beraubt, weil sie den weiblichen kusz stechen könnten. *J. PAUL* 6, 9.

b) von den ausschreitungen, wie sie dabei im betriebe der dichtung zu zeiten auftreten, probeweise einiges aus der anakreonischen und horatischen zeit des vorigen jahrs.:

o nacht, da nur der scherz sich regt,
da keine nelder lauschen

und nur die küsse rauschen. *Haezborn* 3, 111.

doch rauschen nicht mit der kraft von heute (vergl. geräusch); haben sie vor Gleim bei den Magdeburger mädchen ankommen können, oder rauschten die küsse nur neben ihnen hin? *SCHMIDT an Klopstock* aug. 1750 (*Klopst.* u. s. fr. 1, 114);

in büschen rauscht kein kusz. *Uz* 1, 146 (der winter);

lauben klingen von gläsern.

lauben rauschen von küßen. *Hölv* 125 (192 *Halm*);

traute scherz' und küsse flüstern

durch das thal und auf den höhn. 157 (140);

ist lachte Daphnis und drückte sie an seine brust und regnete küsse auf ihre wangen. *S. GESSNER* 2, 113 (1770).

c) übertragen auf vögel:

ein kusz, den Lesbia mir reichet,

den kein verräther sehen musz,

und der dem kusz der tauben gleichet,

ja, so ein kusz, das ist ein kusz. *Lessing* 1, 42;

Reuch, nachtigall, in grüne flusternisse . . .

und spend im nest der treuen gattin küsse. *Hölv* 158;

weil dein weibchen mit dir wohnt in einem nest,

ihrem singenden gatten (nachtigall)

tausend trauliche küsse giebt. 103.

d) kuss mit der hand zugeworfen (s. küßen 3, kushand):

hier warfen mir viel weisse hände

da einen kusz, dort einen zu. *GELLERT* (1784) 1, 220;

noch einen letzten kusz

werf ich ihm freundlich zu. *KOTZBACH dram.* sp. 2, 255;

er winkt vom hengst herunter

euch küsse! *Voss* (1825) 4, 144;

vgl. *Körner* u. 1, c und: ich küßte die strahlen des mondes, damit sie im zurückprallen meine (fernen) freunde und freundinnen von mir wiederküssen möchten. *SÜTZER bei Kl. Schmidt, Klopstock* u. s. freunde 1, 79;

drauf schick' ich diesen kusz
Ihr durch die luft. *FLEMING* 632.

e) dazu ehrenkuss, liebeskuss, brautkuss, morgenkuss, mädchenkuss, weiberkuss, gegenkuss, flammenkuss, herzenskuss, hurenkuss, vaterkuss, mutterkuss, lehenskuss (s. küßen 1, d, y) u. s.; s. auch handkuss, fuszkuss.

3) Bildlich mehrfach (vgl. küßen):

dieser monat (der mai) ist ein kusz, den der himmel gibt

der erde,

dass sie jetzund seine brant, künftig eine mutter werde.

LOGAU 2, 4, 34;

Ich sahe wie der fluss . . .

dem weissen ufer gab so manchen stillen kusz.

Rist Parn. 673;

so schied auch er, der nun dahingegangen (*Göthe*) . . .

auf dessen lipp', auf dessen bleichen wangen

der kusz des glücks noch jetzt vergühet leis.

A. GÖTTG. ged. (1838) 209.

vergl. der himmelsliebe kuss *GÖTTE* 12, 45, der mystische, heilige, geistliche kuss, s. *KÄRNITZ* 57, 141, vgl. 169.

KUSSARZENEI, f. das küßen als arzenei fürs herz:

dass Venus uns durch sie die süße kusz-arzenei
von anfang hat gelehrt.

LOHMEYER im Neukirchs samml. 1, 254.

KÜSSBACKEN, m. backen zum küßen, ergibt sich aus folg. (vgl. arschbacken):

sie (die mädchen) küßeln an der linken zeh

und aufm blindern küßbacken beißen.

FISCHART fñdh. 805 Sch.

KÜSSBAR, basilius, dignus osculo, küßbar *STIELER* 1049, mhd. kassebare *LUXER* 1, 1801; wenn man einen bekannten, welcher küßbar ist, kommen sieht. *KÄRNITZ* 57, 194.

KÜSSBLÜMLEIN, n. küsse als blümlein zum pflücken, in einem garten, dem rosegarten gedacht (vergl. unter kuss II, 2, a einen kuss brechen): meine liebe soll keiner gegenliebe theilhaftig werden, noch die küßblümlein nach herzenslust brechen. *engl. comöd.* II, C6; die süße frucht der küßblümlein abbrechen. *Gg* 7;

sie fragt ihn in geheime,
wo die küßblümlein stahn. *Nn* 3^o.

KÜSSCHEN, n. basilius, küßgen *STIELER* 1049; ein küßchen in ehren kann niemand verwehren, *sprichw.* (vgl. *Hölv* unter kuss II, 2, a). mnl. kusken *hor. belg.* 11, 25, mnl. kusje.

KÜSSDENPFENNIG, s. küssdenpfennig.

KUSSEL, f. ein einzeln stehender verkämmerter junger baum (auch kollerbusch, kuhmaul, kniebusch) *HARTIG forstl. conc. lex.*; am 20. juli d. j. 1835 nahm ich von einer alten kiefern-kussel eine grosse starke larve. *RATZBURG forstinserien* 3, 60, also das junge nicht im begriffe notwendig. es ist nd.: kussel

(sehr sanft), zusammenstehendes Strauchwerk, dann kussel, auch ein einzeln stehender niedriger breiter tannenbusch. DANNEIL 121^o. auf dem Fläming, um Jüterbogk (im 13. 14. jh. von Flämingen besetzt) kuscheln pl. (sehr ganz weich), junges kieferngehölz.

KUSSELEIN, n. s. kisselein und küsselein.

KUSSELN, verkleinertes küssen, oft küssen u. d.: einander täglich küsseln. WECKHERLIN 771.

KÜSSEN, n. die geschichtlich richtige form von küssen, s. d.

KÜSSEN, osculari, ahd. chussian, chussan, mhd. küssen, ahs. kussian, im praet. ahd. chusto, ahs. kusta, mhd. kuste; altfries. kessa, ags. cyssan, altn. isl. kyssa, schwed. kyssa, dän. kysse, engl. kiss; wd. kussen Rein. ros. nl. kussen. auch bow. noch ohne umlaut kussen SCHM. 2, 337, wie im 17. jahrh. bei SCHÖNSLEDER h^o. das weitere unter kuss.

1) küssen als ausdruck der freundschaft, verehrung, huldigung u. d., in der regel ein küssen des mundes (vgl. c).

a) wie z. b. Iwein und Garsin mitten im kampfe sich erkennen:

du swert wurfen si hin
und liefen ein ander an . . .
si underkusten ihsentunt
ougen wangen unde muot.
dô der künec diu minne
und diu küniginne
von in zwein gesähen . . . Iwein 7503.

sich underküssen, sich 'unter einander' küssen (zu minne vgl. amor, gotk. frijōns u. kuss II, 1, c), es ist zugleich ausdruck der freude an einander und des grusses; Esau aber lief im (Jacob) entgegen und herzet in und fiel im umb den hals und küsstet in, und sie weineten. 1 Mos. 33, 4; und (Joseph) küsstet alle seine brüder und weinet über sie. 45, 15; und (David und Jonathan) küssteten sich mit einander und weineten mit einander. 1 Sam. 20, 41; vergl. von Schiller und Goethe unter kuss II, 1, c. ebenda 1, a von küssen als zeichen der versöhnung. als ausdruck tiefer freude: ich möchte doch wissen, was sie (die schwester) mir zu sagen hätte. sie küßte mich vor freuden. GELLERT zähl. schwestern 2, 11 (Juszt. 1749 s. 55).

b) als zeichen der verehrung, z. b. gegen götter, heilige u. d. (vgl. KRONITZ 57, 151 ff.): und ich wil lassen über bleiben . . . alle knie die sich nicht gebeugelt haben für Basl und allen mund der in nicht geküsstet hat. 1 Kön. 19, 18; noch predigen sie von denselben (götzenbildern), wer die kelber küssen wil, der sol menschen opfern. Hosea 13, 2, s. dazu das hohnwort unter e. auch in unserm heidenthum mag das küssen zur verehrung der götterbilder gehört haben, da es später als verehrung des teufels erscheint oder teuflischer theiere, vergl. katzenküser, GRIMMS myth. 1019 fg., auch 921. die alte verehrungsform lebt nach in dem küssen der heiligenbilder oder ihrer reliquien. auch in folg. küssen der spielkarte klingt eine art göttlicher verehrung nach: wann eider die karten küsstet, dasz sie glück bring. LEHMANN flor. 1, 798, vgl. das küssen des schwertes Wigal. 168, 9, der erde: küsstete die erde, nahm urlaub und zog davon. OLEARIUS pers. ros. 46 (3, 6), zum abschied oder willkommen; noch jetzt kommt dreimaliges küssen der erde als zauberhaftes, d. h. heidnisch gottesdienstliches mittel vor, z. b. als schutz gegen gewitter (WUTTEK volksabergl. § 446), wie ein dreimaliges küssen verwünschte erlöst (§ 29, 769); s. auch 5, a. eigen die schwelle küssen, to promise never to return Ludw. 1092, abschiedskuss mit einer art wische.

c) übrigens wird bei solcher verehrung in sich steigender selbst-erniedrigung hand, knie, fuss geküsst, dann selbst schuh, pantoffel: er küsstet einem die hand, die weil mau im leibet. Sir. 29, 5; bracht sie ein glas mit salben . . . und küsstet seine füsse und salbet sie mit salben. Luc. 7, 38, 45; dem pabste den pantoffel küssen (vgl. fuszkuß); mit der grössten demuth, die ich schuldig bin, küsse ich die heiligsten füsse. GÖTTE 29, 210, schluss einer zuschrift von Phil. Neri an den pabst;

Peter, du solt das wärtlich wissen,
das im (dem pabste) all fürsten die füze küssen.

Berner fastnachtsp. D⁵.

wie seinerseits der pabst dem bilde des h. Petrus die füsse küßt, auch das gewand küßt man dem heiligen:

wenn der uralte
heilige vater . . .
küßt ich den lezten
saum seines kleides.

GÖTTE 2, 84 (gründen der menschheit).

d) auch in weltlichem kreise wird diese art der verehrung ausgeübt.

a) aus neuerer zeit: ich werfe mich ihr zu füßen, küsse ihr kleid. GÖTTE 28, 77 (die neue Melus.); im nothfall küßt er

nicht tagē vorher den rok derjenigen, die ihn beissen könnten. Soph. reise 2, 427; (wie er) dort den rok geküsst, da sich eingebettelt . . . haben soll. 438, von schmeicheleider selbsterniedrigung. auch fuszkuß: gleich darauf liess sie von neuem ihn los (aus der umarmung), stürzte zur erde, und war willens, seine füsse zu küssen. SCHILLER 3, 572 Göt.; vater meines hauptmanns! ich küsse dir die füsse! 2, 170 (räuber 4, 5);

doch einmal noch ist mir vergönnt, die hand
der besten königin zu küssen?

Carlos 4, 20 (vgl. 42, 332);

übertragen auf das verhältnis zu gott als vater:

wer thut und trägt, was gott gebeut,
aus gottes willen macht den seinen,
und küßt die hand, die strafe dreut,
wird danken, wo er meint zu weinen.

HALLER (1777) 218.

was zugleich an das einstige küssen der rute nach der strafe erinnert: die ruthe küssen, disciplinam approbare. FRIEDRICH 1, 500^o; wenn man ein kind bouwt, so müsz es dann die ruten küssen u. s. w. KEISERL. bül. 68^o, s. J. GRIMM zeitschr. f. myth. 2, 1, HOCHMOLZ Germ. 1, 134, vgl. 9, 158 (kiss the rod SHAKSP. Rich. II. 4, 2). Auch briefliche handküsse, wie andere (s. an den pabst unter c): habe nicht lassen können, demselben durch dies mein dreiwörtiges brüflein die hände zu küssen. BUTENAY kanz. 8; für die schönen stücke zu den Horen küsse ich ihnen die hand. SCHILLER an Herder, aus H.s nachlass 1, 189; für deine oden küsse ich dir die hand, für den Messias die füsse. MEYER an Klopstock 8. aug. 1752 (Kl. und seine freunde 2, 14). Ähnlich in bloße worte übertrifft, als compliment: ich küsse euch gehorsamst die hände. RÄDLIN 574^o, wie noch östr. i küß dhand, küß dhand.

β) in aller zeit hatte aber solches küssen eine art rechtlicher bedeutung. ein überwundener ergibt sich dem sieger so:

ir müget den löz und dag leben
wir heidiu geben, ob ir welt . . .
ich ergibe mich und küsse
luch als herren lwer man (nom.).

HARTM. v. d. TÜRKE krona 7601.

vermutlich mit einem fuszkuße, verbunden mit fuszfallen, wie im folg. ein ritter einer frau 'sich ergibt' (nach der geldufigen auf-fassung des minnedienstes als eines vasallendienstes):

für ir füeze er sich böt (hinstrachte)
mit 11 gerachten henden . . .
der meide kuste er an den fuoz
vor fröuden unde ergap sich ir. Wigalois 111, 4 (1229).

aber auch eine frau huldigt dankbar ebenso einem manne, ihrem retter:

Gāwān böt ir sinen gruoz (er ist zu rousse),
si kust im stegreiff unde fuoz. Pars. 621, 16.

das mag weit über die ritterzeit zurück gehen, ursprünglich wol eins mit der huldigung die man den göttern bot.

γ) aber auch umgekehrt die gnade und huld des herren, des siegers auszerle sich neben dem handreichen, das eigentlich ein aufheben vom fuszfalle ist, mit kusse gegen den dienstmann, den unterworfenen (wie hulde und gnade von beiden theilen gellen). daher noch im lehnrechte des mittelalters der gebrauch des lebenskusses, dass der herr den knienden zu bezeichnenden mann küsste; es hieß ihnen mit gefolden henden, mit gekustem munde, der kuss wird auch pacis osculum genannt (s. kuss II, 1, a), s. HONEYER Sachsensp. II, 2, 321, ein ungekussert ihnen war kein vollständiges (das. 1, 483), so nötig war das küssen dabei. noch im 16. jh. z. b. in Sachsen: da i. j. 1553 die herren von Schönburg vom churfürsten belehnt wurden, so hat der churfürst, alten gebrauchs nach, jedem die lehn mit gewöhnlichen kusse gethan. BUNZ amoris. jur. feud. 122. mehr bei HALTAUS 1227.

δ) ähnlich erscheint das küssen des neu gesalbten königs durch den salbenden priester, wie es Samuel gegen Saul übte: da nam Samuel ein Öleglas und gosz (d. i. gosz's) auf sein heubt, und küsstet in, und sprach: sibestu, das dich der herr zum fürsten über sein ertheil gesalbet hat? 1 Sam. 10, 1. das gieng dann in das ceremoniell des röm. kaiserthums über: "noch heut zu tage wird der neu erwählte römische kaiser von dem erzbischofe zu Mainz zuerst, und hernach auch von andern ständen . . . mit diesem kusse gebührend verehrt" KRONITZ 57, 184 (1792), wo freilich der weihkuss in den verehrungskuss übergeht; vgl. in Einhards annalen in dem berichte von der ersten kaiserkrönung z. j. 801: ab eodem pontifice more antiquorum principum adoratus est.

ε) ähnlich auch das küssen des sohnes durch den vater u. d., überhaupt des niederen durch den höheren, z. b.: der vater fällt dem sohn um den hals, küsst seinen kopf (stirn, sp. 1750) und augen. OLEARIUS pers. ros. 3 (1, 4), eine art weihkuss; als

ich Gretchen bis an ihre thür begleitet hatte, küsste sie mich auf die stirn. GÖTTE 24, 331, es soll eben kein Liebestuss sein. das küssen der augen (vgl. aus Iwein unter 1, a) aber auch in liebe:

wan er begunde bi der stunt
ir wangen, ougen unde munt
dā küssen unde triuten. Kowman troj. hr. 16736;
er umbavieno ir kiuschen lip
und kuste ir ougen unde munt. 15000.

bei RÄDLIN 574^o steht darüber eine art wissenschaftlicher angabe: die eltern küssen ihre kinder auf die stirn, die freunde küssen einander auf die backen, die liebhaber auf den mund und wo sie nur wollen.

e) aber auch ein anderes küssen findet hier seine erklärung unter dem verehrungskusse, als gegensatz dazu, wie aus der verehrten welt. eine grobe abweisung im 16. jahrh. gegen mädche gerichtet:

eb solt euch all der bader krawn,
dann ich wolt ewer fusthüch sein . . .
ja küsstet kükelbertate. SCHURT grob. F 4^o.

auch bei FISCHART Garg. 94^o (s. unter kuhkalb), s. dazu kusskalbertate; gemeint ist, was auch den ars küssen heiss, allfr. li cul baisier (s. 1, 565 unten), aber offenbar im anchluss an das allfr. götzendienerische küssen der kalber (s. unter b), so als ob das wunderliche wort in die übergangszeit aus dem heidenthum ins christenthum zurückginge, wie das küssen des teufels (dessen after als ein gesicht gebildet ward):

X. was fordert denn das ritual?

ceremonienmeister. beliebt dem herrn den hintern theil zu küssen. GÖTTE 57, 273 (paral. zu Faust).

ebenso das küssen der katzen im hintern als verehrung, von dem auch noch im 16. jh. die rede ist, s. unter katzenküsser; in dem katzenhintenlecker dort ist lecken nur höhnende auffassung des küssens, wie es in leck mich u. s. w. (1, 566) ursprünglich auch gemeint sein wird und wie auch das küssen des mundes verpflichtlich als ein ablecken bezeichnet wird. Statt kalb und katze erscheint auch die sau, gleichfalls ein hezenthier: wie müchtestu billich sagen, küsse mir die sau aufs pacem unter dem firzel (schwanz), wo hastu so lern reden? LUTHA 9, 85^o, eig. aufforderung, einem die verehrung in dieser weise zu leisten, vgl.: die fünft eigenschaft des schafs ist zucht oder schamheit, das es seine scham bedeckt mit dem wadel, nit thut also ein geiz, sunder zeigt seinen unflat, als wolt man da dz pacem küssen. Kuisenab. irrig schaf (4^o) A 5^o, wieder als verehrung einer güttenverehrung, denn das pacem küssen ist eine küssende verehrung güttes durch den messpriester, s. mhd. wb. 2¹, 457. Aber wiederum erscheint diess küssen auch als wirkliche, tiefste huldigung gegen frauen, bei uns im 16. jh., in Paris noch im 18., jenes bei FISCHART, freilich aus einer fremden quelle (s. R. KÖHLER Germ. 31, 221), in der aufzählung der frauen-schönheiten am schlusse:

rucken aus Brabant, hand von Cöln,
den ars aus Schwaben, küsst ir gaeln.
Garg. 76^o (Sch. 130);

Er (Romeus neffe). es gibt . . . tage, wo ich für einen pfennig der kleinen Hus den hintern geküsst hätte. Ich ei mein freund! sie ist weisz, niedlich, jung, fettlich. zu so einer demuthshandlung könnte sich wol einer entschliessen, der delicates wäre als ihr. Er verstehen wir uns. es ist ein unterschied zwischen hintern küssen. es gibt ein eigentliches und ein tigürliches. fragt nur den dicken Bergier, er küsst madame de la M. den hintern im eigentlichen und tigürlichen sinne. GÖTTE 36, 28. s. auch 3, c.

2) küssen in liebe im engern sinne, vgl. kuss II, a.

a) intrins.:

si töten als die gelieben tuont,
sie hielsen unde kusten. Ula. Trist. 1575 (396, 35 M.);
Bacchus, weg! ich will nun küssen. Uz (1768) 1, 31;
denn plötzlich steht er da, und spricht,
der grimme Tod, 'von dannen!
du trinkst, du küssest länger nicht!
wink aus! küsst' aus! von dannen!' LASSER 1, 46;

er schüttelte den kopf, da sie ihn so festhielt, und sagte, da sie endlich nachliess: du küssest doch auch gar zu bart. PASTALOTZ Lieth. u. G. 3, 232. Besonders natürlich im blossen inf. und im partic. praes.: küssen ist nur ein abwischen. facit. facit. 431; er (der neue bräutigam) sieht so süsse wie ein chorengel . . . den ganzen tag über ist sein mund spitzig und küssend. RABENKUS briefe (1772) 200; nicht küssen! sagte sie (Gretchen), das ist so was gemeines, aber lieben wenns möglich ist. GÖTTE 24, 271.

b) trans., einen küssen:

kuster mich? wol tösenistunt . . .
seht, wie röt mir ist der munt. WALTHER 39, 26,

vergl. wangen, ougen, munt küssen unter 1, d, e; er küsse mich mit dem kusse seines mundes. hoh. lied 1, 2:

und er zog mich, ach, an sich nieder,
küsst mich so hold, so süsz. GÖTTE 1, 22;

und du mich küsstest, als wolltest du mich ersticken —
küsse mich! sonst küsst ich dich! 12, 241;

o war ich doch an seinem platz,
wie küsst ich mir das mädchen! 1, 39.

Auch andeutend, verhüllend für Liebesgenuss überhaupt: es müst einem sehr gelüsten, dass er ein alte küsst, da er ein jung-fraw wüßte. LEHMANN Aor. 1, 163;

nachdem beklagter förmlich überwiesen ist,
dass er sein treues weib nicht stets allein geküsst.
KOTZBACH dram. sp. 2, 183.

Gern verdrückt herzen und küssen, wie schon 1 Mos. 48, 10 (Israel seine söhne), mhd. küssen unde triuten (1, d, e):

Ich will dich küssen und herzen,
wie ich geherzt und geküsst
den lieben kaiser Heinrich,
der nun gestorben ist.

H. HEINE b. d. lieder 295 (die Ilse).

c) mit bezeichnung der richtung des kusses einem den mund oder einen auf den mund küssen, wie einem die hand oder ihn auf die hand, die stirn küssen. früher auch mit an, vor:

sie halst in minnicklichen
und küsst in an sein mund. harn. Seifr. 152, 8;
küsst es vil mal an seinen mund. H. Sachs 4, 2, 18^o.
unde wolden küssen vor de munt. Rein. vos 5135.

diess an war die mhd. gebrauchte praep., einen an den mund küssen (wb. 1, 918^o), an den fuoz (s. aus Wig. 1, d, ß). auch an einander: sie kussten aneinander und weinten miteinander. bibel v. 1453 1 Sam. 20, 41, bei LUTHA kusseten sich mit einander, aber auch so: und war ein rauschen von den flügeln der thiere, die (die flügel) sich an einander küsseten. Hesek. 3, 13, worin aber wol das aneinander vorliegt das missverständlich für anander, d. i. enander, einander erscheint, schon mhd. enander Nib. 548, 3 J, anander in A, auch 551, 1 A, auch aneinander völlig gleich einander Nib. 2047, 4 und Lachmanns anm., Gudr. 1409, 4 und Martins anm., Germ. 4, 433, s. auch bei LUTHA 1, 53, 521. vgl. mhd. sich underküssen 1, a.

d) reflex. mit passivischem sinne, es küsst sich, ist zu küssen, kann geküsst werden:

schwester brant, thut, wie ihr wisst,
dass sichs auf das beste küsst. FLAMING 367;
es küsst sich so süsse die lippe der zweiten,
als kaum sich die lippe der ersten geküsst. GÖTTE 1, 71.

Das passivum selber erscheint z. b. so:

was mein mund, der nichts mehr bittet,
als von ihr geküsst zu sein,
nachts und tages, spat und früh
redt und angel, das ist sie. FLAMING 516.

in briefen am schlusse sei geküsst, sei gegrüßt und geküsst u. ähnl. Merkwürdig auch der inf. küssen passivisch: die glückselige, die würdig worden ist, von meinem Theagene zu küssen. buch d. liebe 166^o.

e) zum küssen adjectivisch, küssenswert oder zum küssen nöthigend, reizend, z. b. ein mund zum küssen, liebenswürdig zum küssen, hübsch zum küssen, auch auf dinge übertragen, selbst auf unsinnliches (wie liebenswürdig, charmant, reizend u. a.), z. b.: und allerliebste verse und reime voller musik und gedanken, zum küssen. ZELTER an Gothe 3, 12. ähnlich ist: darum lieb ich auch dies wort, das amen fein, amen, bis zum herzandruck, bis zum küssen. HIPPEL lebensl. 3, 240.

3) Auch die hand, den ellenbogen küssen.

a) die hand, d. h. die eigene, in vertretung des wirklichen kusses als verehrung u. a.; schon mhd.:

vor freuden kuste er im (sibi) die hant,
umbe und umbe an ein gewant.
er neic gegen dem winde,
der dā wate von Gotllinde. Helmbrecht 1450,

ausdruck der liebe und huldigung an das mädchen, die ihm ihre liebe hat zusagen lassen, das küssen des gewandes mit gleicher bedeutung als vertretung für das küssen des gewandes der geliebten; die aber ihre hand küssen und auf ihr vil renk, küsst . . . sich verlassen . . . S. FRANK spr. 1, 103^o, schmeichler; ich kenn ir . . . welche, weil (während) sie . . . zwei hand hätten und

die seer küßten und alles ausliefen und versüchten, nichts gewinnen mochten (neben andern, die mit einer hand reich wurden). *paradoxa* 93°;

die hendlin küssen, wilkom reichen.
froschmens. H 5°;

die hende küßt er oft und wol
und mit den augen winkt.
er soll küssen ein ander hol,
wenn gleich ein wenig stinkt. *hasenjacht str. 75,*

wo zu hol zu erinnern, dasz man bei der kusslund urspr. seine hohle hand küßt und den kuss dem zu verehrenden zuwirft oder zuwinkt (vgl. kuss II, 2, d), wie noch unterm volke zu sehn ist, während der gebildete dabei nur noch seine fingerspitzen küßt.

b) als spottende übertreibung davon sich den ellenbogen küssen, etwas schwer oder nicht mögliches (das man im scherze doch versuchte): ein ander (charlatan) der gab vor, innerhalb 24 stunden die kranken leute im hospital gehend zu waschen! jener antwortete: er wolle sich den ellenbogen küssen, wo er solches effectuiren könnte. *ETTNER med. mauklaffe 217.*

c) aber auch einem andern den ellenbogen küssen, wenigstens als aufforderung, in der trunkenen lüane: holla, das maul zum ars, man blas auf, blas mir inn ärmel, küß mir den ellenbogen, ich hab den ars inn ermel geschoben. *Gargantua 94° (Sch. 163), also zu 2, c, als verhüllung des hohls, wo küß mich auf den ermel, lambe mihi nates. STIELER 1049.*

d) Translative in kühnerer verwendung.

a) küsse küssen, einen kuss küssen:

nehmt und gehet, geht und nehmet,
dessen sich kein herze schämt . . .
schaffets, dasz sich selbst nüssen
die geküßten küsse küssen. *FLORINO 367 (Lapp. 300),*

am schlusse eines hochzeitgedichtes, von GOTTSCHNED dichtk. (1751) 252 als beispiel von leerem wortspiel angeführt (z. b. ein kuss kann ja nicht geküßt werden, weil er im küssen erst entsteht, und sogleich aufhört zu sein), *FLORINO meinte den weltstreit der küsse, den angenehmen streit wie ers nachher nennt;*

drum küß' geschwind
ein tausend küsse. *LESSING 1, 61;*

und sie küßt ihm einen kranz von küssen um das ganze schöne gesicht. *S. GÄRTNER (1770) 2, 92;*

und allerfrischend ist . . .
der kuss den sie mir küßt. *BÜCKER 116°;*

und küß' mir den kuss der verlobung einmal. 34°;

dein wort ist süß, doch süßer ist
der kuss, den ich dir abgeküßt!
HAINZ buch d. lieder 116.

ähnlich eins küssen, wie eins tanzen u. d. (3, 237 ff.):

und dann (sie) an meine brust gedrückt
und weidlich eins geküßt. *GÖTTE 1, 20.*

b) sich satt küssen, mit doppeltem acc.: ach, erwiederte sie ganz naiv, wenn das küssen keine sünde wäre! wann ich das gewisz wüßte, so möchte ich mich wohl einmahl an ihnen satt küssen! *FR. X. BRONNER leben 2, 461.*

c) die wirkung des küßens wird mit einem obj. bezeichnet:

und ich küß' ihr den schleir von der gehobnen brust.
HOLTY (1814) 129,

die wendung ist aber von Voss, s. *Hulms ausg. (1869) 117;*

wie ein mädchen das rothe mal verschleiert,
das der bräutigam ihr im heißen abschied
auf den busen geküßt. *Voss lyr. ged. (1802) 1, 67;*
einer alten stirn die falten
glau zu küssen. *GÖTTE 1, 138;*

lasz mich mehr von diesem . . . mund küssen, mehr aus diesem angesicht des engels lesen! *KLINGER ih. 2, 131;* die süße lippen, die so viel ruhe in mein herz küßten! 3, 208;

dies süße mädchen, welches mir
den himmel küßet, danke dir. *BÜCKER 12°;*
die hundert tausend kleinen freuden,
die er aus seinen kindern küßt,
muß jeder hagestolz beneiden. *GÖTTE 1, 127;*
stoß an und küßet treu
bei jedem neuen bunde
die alten (bünde) wieder neu.
GÖTTE 1, 130, bundeslied.

schon mhd. bei dichtern, z. b.:

sold ich der vil minneclichen
4in wort küssen in den munt . . .
ich wolt ez so küssen dar,
dag si von dem kusse würde minnever.
ich wolt 4z ir roten munde
küssen dag mir 4zte wol . . . *LICHENHEIM 581, 5 ff.*

5) Bildlich und übertragen.

a) die erde küssen, vom sterbenden, todten: *oppellere (mortem),* erde küssen. *DIER. 398°;* dein vergnügen küßt die erde. *Hesse 1, 199, prophetie einer zigeunerin, 'deine geliebte liegt im grabe',* auch vom dem, der bloß zur erde stürzt, doch wunden, auch tödtliche, nicht ausgeschlossen: wollen wir sie . . . empfangen, dasz sie den boden küssen müssen, und den tact schlagen mit den füssen. *Garg. 233° (182);*

dem ritter, der bisher die nebenbuhler alle
die erde küssen hieß. *WIRLAND Oberon 12, 87.*

im letzten falle ist das wirkliche erdeküssen (1, b am ende) mit hohn verwendet, in dem erden wol mit dem allen religiösen hintergründe.

b) vogel küssen sich (vgl. kuss II, 2, c), loben u. d.:

seh ich zu meinem füssen
euch froh und sicher küssen . . .
dann denk ich an Belinden. *J. G. JACOB (1825) 1, 217;*
ihr spazet in der hohlen weide,
ihr küßt das ganze lange jahr . . .
ihr schmetterlinge dieser auen . . .
gern mag ich euch hier küssen schauen.
J. N. GÖTTE 3, 32.

vergl. auch bienen küssen schöne blumen *LOGAU 3, zug. 77,* die flügel, die sich an einander küssen *Hessk. 3, 13 (2, c).*

c) dichterisch auch vom andern naturwesen, die sich herab-bewegend ein anderes berühren, umfassen u. d.:

wies four das stroh küßt und anlacht,
bis das es alle zu aschen macht. *froschmens. H 7° (1, 2, 3);*
die wogen gleichsam sich zu mehr allein bewegen,
zu küssen des schiffs rant. *WACKERLAGE;*

der leichte Zephyr küßte
die pflanzen dieser insel. *HACKDOHN 3, 67;*

das lispeln des kühlen abendwindes küßt deine wangen. *KLINGER 7, 206;*

ich grüß' die sonne, die die stäbe
von meinem gitter küßt. *SCHUBART (1825) 1, 79;*
du heiliges und weites meer . . .
sei mir im frühen stral gegrüßt,
der sitzend deine lippen küßt.
ged. der brüder STOLBERG (1779) 209.

d) gott, himmel, geister küssen den menschen, die erde, weihend, sich zu eigen machend, mit ihrem gehalt erfüllend u. d.:

schön late, von des thränenberges (des Aspergs) höhen
gott auf seiner erde wandeln sehen,
wo sein odem die geschöpfe küßt. *SCHUBART (1825) 2, 80;*
es war, als hätt der himmel
die erde still geküßt,
dass sie im blüthenschimmer
von ihm nun träumen müßte.
REICHENBACH 362 (mondnacht), vgl. LOGAU

unter kuss II, 3;

die Grazien küßten dem kindlichen herrn
sein mündlein. *Voss lyr. ged. 1802 4, 27;*

nein, ich war es heute nicht werth, dasz mich der grozze Plato küsse. *J. PAUL Segelj. 1, 79;* die schwägerin . . . ist ein gar von gott geküßtes kind. *CHAMISSO (1853) 1, 208;*

als der schöpfer sie erschaffen . . .
küßte er die schöne seele,
und des kusses holder nachklang
hebt in jedem lied des dichters . . .
HAINZ romansero 221;

(hinf) ausgegossen alle flammen
seiner gottgeküßten seele. 225.

e) auch die seele selber küßt (liebt):

ihr grauen felsen seid die himmelsgerüste
und die leichensteine der welt,
wo alles herrliche wieder zerfällt
was die seele je küßte. *ANIM 19, 218;*
dasz er zu verwerfen wisse
hören und das gute küsse.
Jon. GRÄTZER im Leipz. gesangb. 1767 nr. 181, 4.

6) Eigen den boden (des bechers) küssen, ein schlimmerwort, zum beweis dasz der becher ganz geleert sei: nur schöpf, schenk ein, zett nit, trink ausz, kusz den boden war die münz. *S. FRANK trunkenheit (1531) D ij°;* totum extra, ut nihil maneat intra. küß den boden. *SCHNITZ prob. H 4° am rande, auch N 2°;* vgl. unter boden 2.

7) Der inf. als subst. war mhd. und länger in gebrauch völlig gleich kuss oder einmalige küßung, ein küssen, wie ein trinken und noch heute ein essen und franz. auch un baiser; s. die mhd. wbb.; noch im 15. jh. basium ein kuschen *DIER. n. gl. 49°,* z. mehr unter kuss I, 1, c. Jetzt nur noch in gewöhn-

licher art, z. b.: die schlege des liebhabers meistens recht gut, aber das küssen des hassers ist ein gewesch. spr. Sal. 27, 6;
ein küszchen, das ein kind mir schenket,
das mit dem küssen nur noch spielt. . . LESSING 1, 41;
mein freund, so kurz von mir entfernt,
und hast küssen verlernt? GÖTTE 12, 241.

KÜSSENPFENNIG, m. homo avarus STIELER 1434, eigentlich pfennigküsser, zu küssen küssend verfahren (s. dort 1, b), in imperativer bildung, wie das gleichbedeutende druckenpfennig, pfennigküsser.

1) seit dem 15. jahrh., vielleicht älter: pfenniggeitiger oder küssenpfennig, numerarius, i. e. nummorum avarus. voc. 1482 y 7^a; und wann schon etwan ein nädter, züchlig man ist, dem nit wol damit ist (mit dem saufen) . . . der taugt nit, darf nit under die edelleut. ist er ein edelman, so müsz er darumb ein weib sein, ein saugenzipfel, ein küssenpfennig. S. FRANK trunk. 1531 H 1^a (Jij^a); derhalben thut Syrach gar ein harte ernste strafpredigt wider die geizhelse, nagenränke und filzige küssenpfennige. MATHESIUS Syrach 1, 96^a; er ist ein rechter küssenpfennig. AYER 459^a; was wilt ir schicken, damit sie dich für ein waidlichen man, nit für ein küssenpfennig achten? Wirsung Cal. q 4. noch bair. küssenpfennig SCHM. 2, 337, öst. POPOWITSCH vers. 148.

2) zuweilen wie ein eigenname: dieser doctor küssenpfennig. anticolloquium u. s. w. 1853, sect. 57. auch in folg. wol: der vormüde ist küssenpfennig, er hat deinem bruder nur nicht (nicht einmal) ein buch kaufen, weniger zum studiren was darreichen wollen. BUTSCHKY kanz. 473.

3) auch mit voller wiederherstellung des art. küsz-den-pfennig PRILANDER 1, 221, ein küszdenpfennig MÖLLER idyll am Bod. 39. bei LUDWIG 1093 küsz-pfennig oder küsz-den-pfennig, erzgeizhals, a penny-küsser. vgl. küszpfennig.

KÜSSENPFÜL, s. küsspfülwe.

KÜSSENSWERT, des küssens wert (küssen passivisch, vergl. sp. 2872 unter d): einer jeden mund wäre hundert tausend mal küssens werth. Simpl. L. 4, 5 (1, 374 Kurz); dasselbe roth des küssenswerthen mundes. THÜMMEL 3, 355.

KÜSSENSWÜRDIG, dasselbe:

wen soll ich küssenswürdig achten?

KLAUS SCHNEIDT verm. ged. 1, 75.

KÜSSER, m. basiliator MAALER 256^a, STIELER 1049, LUDWIG 1093, nl. kusser KIL.:

der scharfe fels der diamanten
reicht seines leibes rauhe kanten
des küssers lippen willig dar.

SCHWIZER geharnischte Venus 42;

lieber, heiliger, grozter küsser . . .

GÖTTE an frau v. Stein 1, 57 (an den geist des Joh. Secundus);

deren einer
heiszt der küsser der reiterianen.

RÜCKERT morgenl. gesch. u. sagen (1837) 1, 154.

KÜSSEREI, f. küssen, geküsse: kaum war die küsserei vorüber, so schnitt Leo . . sich die hand ab. ZIMMERMANN eins. 1, 368. dän. kysseri.

KÜSSERIN, f. basiliatrix STIELER 1049:

nun ward mit holdem kuss das kindlein
zur holden küsserin geweiht.

Voss lyr. ged. 1802 2, 27.

KÜSSERLICH, zum küssen einladend (vgl. kusslich):

ihr mündchen nie so küsserlich,
als wenn sie mäuler zog und schimpfte.

WIELAND 21, 12.

nach gewöhnlichem sprachgebrauch vielmehr, wie es STIELER 1050 angibt, es ist mir letzo nicht küsserlich, 'nicht wie küssen (zu mule)', ich habe nicht lust zum küssen; ebenso LUDWIG 1093 mir ist nicht küsserlich.

KÜSSESPIEL, n.: zwei kinder, so noch nicht sprechen können, sol man nicht zusammen sich küssen lassen. besser ist es, sagte der lustige heerpauker, wann kinder von 18. jahren mit einander das küssepiel üben. LEYERMATZ 173.

KÜSSESTICKER, m. ein sticker, plumarius. MAALER 256^a, FAISIUS 1013^a, zu alem. küsse gleich küssen (s. d.), federküssen.

KÜSSFEST, n. hochzeit ohne priester: ihr vertrautes spazzen mit dem (neuen) diener brachte mich bald auf die rechte spur. doch dachte ich nicht, dass sie bereits mehr als ein küszfest gefeiert hätte. BAONNA leben 2, 463.

KUSSGEWÄRTIG, des küssens gewärtig. BLUMAUER ged. 218.

KUSSHAND, f. die geküsste eigene hand als vertreterin eines gegebenen kusses (s. unter küssen 3, a), verschieden von hand-

kuss, kuss auf eine fremde hand. das wort seit dem 16. jahrh. (vgl. poszhändelein 16. jh. unter dem folg.), kuszhand, kuszhandlein LUDWIG 1093, der sie nur von kindern geübt angibt als gruss für die eltern und deren freunde: wenn so ein bauerkind . . mit den groszen unschuldigen augen mir eine kuszhand reicht. GÖTTE 10, 150, die hand reicht, die es zuvor in der innern seite geküsst (vgl. unter küssen am ende): Philine warf ihm hundert kuszhande zu. 18, 174; sie werfen sich kuszhande zu. 14, 254; ich warf ihm (dem könig) kuszhande zu und ich gönne ihm dass er geliebt ist. BETTINGER briefe 2, 67. auch nd. im Brem. wb. 3, 901 'kuszhand geven oder to smiten', und als blosze redensart he gaf noch kuszhand 10, er sagte noch groszen dank dazu. so auch hd. 'mit kuszhand', d. h. mit voller freude, ausserst gern (eig. mit dank dazu), z. b.: unzählige frauen werden mit kuszhand, wie man zu sagen pflegt, die ibrige (hand) annehmen. DINGELSTEDT in 'über land und meer' 1866 s. 75. ebenso derber mit geleckten fingern, ausserst gern. vgl. lecken für küssen sp. 2871.

KUSSHÄNDCHEN, n. kleine kuszhand, niedliche, hübsche kuszhand: sie wirft ihm ein kuszhändchen zu und läuft davon. KOTZBUR dram. sp. 3, 311; jungfer Guntelchen schön kuszhändchen zu überbringen! FA. MÜLLER 1, 291, als gruss; gib ein kuszhändchen sagt man zu kindern, als gruss, wie schon im 16. jahrh.:

und ihre liebe kinderlein

reichten ihm (dem pabst) das poszhändelein.

ROLLENHAGEN fruchm. F 6^a.

auch nl. kushandje.

KUSSIG, **KÜSSIG**, adj. m. kuss, artien: er dachte nur an sein kusziges lieben. könig Artus u. Wieduwilt Lpz. 1786 s. 58; mit der schönen Lori machte sich Wieduwilt viel kuszige kurzweil. 264. Mit umlaut, in zusammensetzungen: o der heiligen geweihten süszküssigen füz (des pabstes). FISCHART dien. 1588 135^a.

KUSSJAHR, n. das erste jahr der ehe: dass Lucina noch in dem ersten kuszjahre in die äusserste armut gesetzt wurde. HANSDÖRFFER lust- u. lehrreiche gesch. 1, 53. vgl. küssmonat.

KUSSKEILBERTATE, ein schlimmerwort des 16. jahrh.: nicht weit von der hindertür, kuszkeilbertate, lechtschmant im hünnerhaus. de gener. ebrios. 17, in der ältesten ausg. bei ZARNCKE 124, 20 aber: küszkukelbertate (ausser -tate mit deutschen buchstaben) leckt schmanth i. b.; s. bei SCHNEIDT und FISCHART unter küssen 1. c sp. 2871.

KÜSSLEIN, n. basiliolum STIELER 1049, STRINBACH u. a.; s. auch kisselein.

KÜSSLICH, **KÜSSLICH**, küssenswert, zum küssen einladend, geschaffen u. d., mhd. kuslich, auch küsllich, s. b. ir kuslich munt vor hitze bran Mai 10, 5; in den 70er jahren des 16. jh. aus dem minnesingern wieder aufgenommen.

1) kuslich, ohne umlaut, wie gewöhnlich mhd.:

keiner städlerin reiz, weder ein blaues aug
noch ein kuszlicher mund u. s. w.

HÖLTY ged. 1814 s. 76 (Halms ausg. s. 76);

küsst ihn, brüder, küsst,
weil er kuszlich ist. 100 (H. 151 anm.);

gar so minniglich
dankt ihr mund,
lacht so gruslich (gruozliche),
lockt so kuslich . . .

Voss lyr. ged. 1802 2, 24, 'minnelied';

sehend die hold umwindenden arm' und des kuszlichen mündlein.
Voss Ovid nr. 30, 57 (met. 6, 479);

dann neu aufgefrischt durch die romantiker: das feine lächeln des kuszlichen mundes. TIECK nov. kr. 4, 355. auch unkuslich machte man sich:

wenn die stärrsinnige jungfrau ihn entheiltet, dass gefühles
er den münd streift: bei der Kypria und den Chariten? mir ein
abschou
ist der unkusliche kusz! Voss ged. 1825 3, 76 (lounende liebe).

2) kuslich, zu küssen gezogen (während kuslich zu kus, kuss gehört):

küsse, weil dein mündchen

roth und kuslich ist. BLUMAUER ged. (1801) 1, 138;

denen vom küsllichen mund Ross ein verführendes lied.

GÖTTE 47, 94 (die neue sirene);

die vermuthung . . (des auf das bild gedrückten kusses) blieb auf einem jungen menschen ruhen, dessen wirklich küszliche lippen . . 31, 169 (tag- u. jahresh. 1803).

KÜSSLIED, n. lied von küssen. SCHOTTEL 523^a.

KUSSMAHL, m. spur des kusses auf der wange. CANPE

KUSSMAUL, n. wie kussmund: liesz' sie mir auch von ihren kussmäulen tausendweis . . . zukommen. *Fr. MÜLLER* 1, 144, wol mit dem munde zugeworfener kuss. anders küssmälchen, mälchen zum küssen: mählt, birnmost, malvasier und dergl. süßes getränke macht den jungfern ein süßes küssmälchen. *Leyermatz* 206. Kussmaul ist ein name.

KUSSMONAT, KÜSSMONAT, m. die flüsterwochen (s. d. a. e., vgl. kussjahr, kusswoche): darnach ward der schaffner mit dem meidlin ouch uneins, dan der kussmonat was harumb. *Basler chron.* 1, 403, 33; aber der kussmonat ist bald uszgewesen, do ist es angangen criminor te, cratziator a te (*Brant narr.* 52, 34). *Zimm. chron.* 4, 92, 33; als ob ich noch, wie man sagt, im küszmonat lebte. *Fischart* eks. 473 Sch.; ist so bald der küszmonat umb euch vergangen? 620; habt ihrs küszmonat schon vergessen? *Ayren fastn.* 68'; vermeinet der tropf im küszmonat, der himmel hang voller geigen. *Sampl.* 3, 17 (14).

KUSSMUND, KÜSSMUND, m. mund zum kusse:

hier, wo die fleischlich Ell (III) lieb-schlimpflich sich bewägend dem Reim den kuss-mund bleit. *Komplan* 106.

bei *CAMP* nach einer stelle von *WÄCHTER* ('sollte wohl küszmund heissen'):

fürs liebschen zu ernten dünkt mühe sie klein.
ein kussmund so süß ach! belohnet sie fein.

Mü umlaut wirklich, im 17. jh.; bei *LEHMAN flor.* 2, 261 ist von einem bischof erzählt, der eine kaiserbraut zu geleiden hat und sie dabei küsst, da sie es aber dem kaiser klagte, liesz er dem bischof zuentbieten: er hette diesen küszmund . . vor sich allein kouft (s. sp. 325), wolte der bischof küssen, so sollte er ihm ein eigen pacifical bestellen (s. sp. 2971 mitte).

KÜSSPFENNIG, m. wie küssenpfennig (s. d. 3): wann mein alter thute geld fressen, hätte er genug, und ist doch ein küszpfennig, als wolte er allbereit erhungern. *Vermelius Wurmsaum*, Wurmland, o. o. u. j. 97. Anders älter dän. kyssepengo, küsspennig, der für das küssen von heiligenbildern zu entrichten war, s. *MOLBECH dansk gl.* 1, 464.

KÜSSPFULWE, f. kopfkissen: lege dise kräuter alle . . under die kuszpfulwen. *Kloster* 10, 899; küssenpfül *STIELER* 2392, s. küssen.

KUSSRUNDE, f. küssen in die runde: die kleine küzte . . ihr die hand, dann ihren rocksaum und endlich den mund, und wollte die kuszrunde wieder anfangen. *J. PAUL Siebenk.* 3, 162.

KUSSSTRAFE, f. strafe, 'welche mit einem kusse kan bezahlt oder versöhnt werden' *SCHOTTEL* 441', im pfänderspiele *STIELER* 2185.

KÜSSSTANZ, m. tanz bei dem geküsst wird; in einem liede aus dem vorigen jahrh., 'ländlichkeit' (hier unter gottes blauem himmel u. s. w.), wo die freuden ländlicher hochzeiten und kindlaufen geschildert worden:

da wird, den schertz recht voll zu machen,
ein langer küszstanz aufgeführt.
dabei giebt es gar viel zu lachen,

wenn manche märtin sich so miera. *Ring. bl. o. o. u. j.*:

holsteinisch dütdjendans (s. d. 7). es gibt auch kuszpolonaise *FRITZTAG* soll u. haben 1, 219, kusswalzer.

KÜSSWILLIG, osculabundus *STIELER* 2538, *SCHOTTEL* 476'.

KUSSWOCH, f. erste hochzeitwoche *STALDEN* 1, 315 (schweiz. trüterwoche). meist doch im pl. die kusswochen, flüsterwochen (s. kussmonat): und sind es bei euch noch die kusswochen, und seid ihr noch im honigmonde der ehe . . *Veit Wesen* sagen der vorz. 3, 165.

KUSSWURF, m. zuwerfen eines kusses, kuszhand: er war ohne feierliche begleitung und ohne einen kuszwurf abgereiset. *Hippel lebend.* 1, 113.

KUST für kunst, s. d. sp. 2666 fg.

KUST, KÜST gleich kiste, s. d.

KUST, f. m. subst. zu kiesen.

1) kust m., geschmack, schweiz., s. unter kost 1, b. c sp. 1846; doch auch f., bildlich: wenn dsach einmal brännte, so könne man ihr mit keinem lieb mehr eine andere kust geben. *GOTTHELF* 13, 177. vgl. küsten.

2) im voc. theut. 1482 r8' kust oder tugent, virtus, oder gestacht, auch kustlicher, tugentlicher, virtualis, und kusthaftiger, tugenthafter, virtuosus. das ist ein reit des vielgebrauchten mhd. kust, gen. küste, s. unter kost 2 sp. 1846, kür 1, 1, c; wegen der bed. s. kür 11, 4, bes. sp. 2789, es ist der gegensatz zu mhd. küst, auch unkust, nichtsnutzigkeit, schlechtigkeit.

3) nl. ist ein alles kust erhalten, das auch sonst im rhein. gebiete auftauchen dürfte, te kust en te keur, nach wunsche u. dñl. (*HALMA* 355'), kust gleich kür sp. 2786 fg., die beiden subst. von kiesen stäbrendend gesellt. ähnlich älter augsb. kust in kustbrot (auch kusprot), s. das stadtb. v. Augsb., h. v. Meyer, s. 245. 195, lat. probaticus panis, kust gleich kür prüfung, gutheissung sp. 2793.

KÜSTE, f. ufer, seufer, gestade, seit dem 17. jh., ein rom. wort, franz. côte, it. span. costa, eig. seite, ursprünglich rippe, das lat. costa, älter franz. coste, daher engl. coast. zu uns wird es über Holland gekommen sein, denn schon *KILIAN* am ende des 16. jahrh. verzeichnete 'kuste, koste, regio, ora, coste' (franz.), sodass der übertritt des m in ü mit von dort ausging; die bedeutung gegend, landstrich, auch vom binnenlande, die den Niederländern schon im 16. 17. jahrh. geläufig ist (s. *ORDENANS* 3, 353), blieb uns fern. nld. kust, auch dñ. kyst, schwed. kust.

1) das seegestade, zuerst bei *STIELER* 911, s. b. die spanische küste, dann bei *RÄDLER* 'küste, seeküste, kante, seekante', bei *LUDWIG* längst der küste segeln, die küste bestreichen, auf der küste kreuzen u. dñl., eine hohe küste, a strand; die goldküste (in Africa) *STEINBACH* 1, 954, immer nur von seegestade, und meint, zuerst wol nur von auswärtigem (das niederl. wort an ort und stelle ist kant). beispiele: sie begaben sich beide zu schiffe, und näherten sich glücklich den küsten von Spanien (auch frz. gern les côtes) . . sie sind noch hundert meilen von Cadix entfernt . . aber sie nähern sich der küste glücklich. *RADNER* (1755) 4, 81; Stromboli ist ein wunderlicher anblick. eine solche immer brennende össe, mitten im meere ohne weiteres ufer noch küste. *Görz an Carl Aug.* 1, 74; gegenseitiges bedürfnis, insonderheit die schwächere gewalt der ankömmlinge auf fernen küsten, gründeten also das erste billigere verkehr der völker. *HERDER ideen* 12, 4 (bd. 11, 60 D.), vorher an den ufern des rothen meeres s. 59, des mittell. meeres 59, es ist von den Phöniciern die rede;

ins unendliche reist er (der sturm) ihn hin, die küste verschwindet. *SCHILLER* 78' (spazierg.).

2) im vorigen jh. auch von landseen, selbst flüssen, also gleich ufer überhaupt, was doch der gebrauch nicht aufgenommen hat:

da wo vor Ranstädts thor (in Leipzig) der krummen Pleisse
wellen
mit stillem sanftem lauf an grüne küsten schwellen.
ZACHARIÄ renumm. 6, 78;

vom Lemaner-see hatte sich der nebel schon zurück gezogen, wir sahen den nächsten theil an der diesseitigen küste deutlich. *Görz* 16, 235 (br. aus d. Schw.).

3) bildlich (das leben als meeresfahrt gedacht):

wir haben
des schönen lebens öde küste nur
wie ein umirrend räuber volk befahren . . .
SCHILLER 336' (*Piccol.* 1, 4);

wie lagen in der offenen welt die küsten der zukunft so hell vor ihm . . *J. PAUL* 74. 3, 41; kleine nebel stiegen an der küste des tages auf. *Hesp.* 3, 142.

KÜSTE, f. bergmannisch, eine hölzerne brücke (s. d. 11, 3, c) mit stiel, auf den plan- und glauherden gebraucht, s. *ADLUNG*, *FRISCH* 1, 560', mehr unter kister. die reine form ist kiste rutellum (16. jahrh.) *DIEF.* 504', in *FRISCHLINS* nom. c. 114 kist rutrum ligneum, kistlein rutela, vom ursprung s. kisse.

KUSTEL, KÜSTEL, f. der fruchtsapfen der tannen und fichten *ADLUNG* ('im gemeinen leben einiger gegenden'), er gibt die umlautform, wie *SCHM.* 2, 340 küstel, küstel, ohne angabe der landschaft, vermutlich aus dem nördl. Franken; denn heimisch ist es auf dem Thüringer walde, doch ohne umlaut, s. kusteldarre, kustelsteiger. Es ist eine verkleinerung aller art und setzt ein kuste oder kust f. voraus. nun heissen in Tirol jene fruchtsapfen kusen *SCHÖPF* 354, sg. küs f. *FROMM.* 6, 433, wovon kuste als weiterbildung erscheint (s. z. b. kisse 3); kuse, kusel aber ist ebenda und anderwärts kuh oder kalb in tiehkosender benennung (*SCHÖPF* 354, s. kusel), der tannzapfen aber heiszt ind. eben auch kuhmutsche u. d., d. h. kälbchen, kühchen (s. kuh 7, b), wie in Tirol kue, nordfränk. kuh, sodass auch kustel eigentlich kühchen, kälbchen sein wird.

KUSTELDARRE, f. vorrichtung, anstalt zum dörren der kusteln, um den samen daraus zu gewinnen; z. b. in der *Thidburgh.* dorfzeitung 1867 s. 602 wurde ausgetoten ein an der hauptstrasse bei Meiningen gelegenes zweistöckiges wohnhaus, das untere stock zur kusteldarre eingerichtet. s. auch klengeln 2, klengen 3.

KUSTELSTEIGER, m. im Thüringer walde, 'ein mensch der auf die lannen steigt und die kusteln herabschlägt, woraus die sog. laboranten das kustelöl bereiten'. KELLER id. des Thüringer waldgeb. 31. vgl. krakel 2, a.

KUSTEN, KÜSTEN, alem. gleich kosten, z. d. sp. 1862 fg.; das erstere auch bei KRISSENBERG: darum das man im anfang, so man noch nüchtern ist .. den wein basz kan entscheiden, kusten und mustren. post. 1, 25. auch nrh. 15. jh.: gustus, kusten. Dief. n. gl. 199, daher noch heute pfälz. kustern kosten. ahd. ein beleg bei SCHW. 2, 342 'gechuset uuart, adpretatus est', zu kust 3, abschätzung. gulhemzung.

KÜSTENBAHN, f. küsteneisenbahn, neuerdings gebraucht.

KÜSTENBATTERIE, f. batterie zur kustenbefestigung, nl. kust-batterij.

KÜSTENBEFESTIGUNG, f. befestigung der seeküste, im jahre 1870 viel gebraucht.

KÜSTENBEWAHRER, m. kriegsschiff zum schutze der seeküste oder zur überwachung der schleichhändler (Frisch, Adelung), nach nl. kustbewaarder HALMA 355 (1729), franz. garde-côte (das.): erfahre ich .. dass er mit den spanischen kustenbewahrern unter einer decke liegt, so soll er .. jährlich für seine kaperey 15 fl. erlegen. RABENER 4, 214 (286), also wol kaper die sich den namen beilegen, schiff und schiffer übrigens wie sonst mit einem namen, vgl. kaper. Bildlich, fem.: die sprache, weil sie kustenbewahrerin seines (des menschen) kopfes ist. J. PAUL Kalzenb. 2, 136.

KÜSTENBEWOHNER, m. bewohner der seeküste (Campe): allen diesen kustenbewohnern. HEDER idem 16, 2 (12, 13 D.). nl. kustbewoner.

KÜSTENBILDUNG, f. bodenbildung der küste, geographisch.

KÜSTENEISENBAHN, f. eisenbahn die seeküste entlang.

KÜSTENFAHRER, m. kleineres fahrzeug, das nur die küsten befährt (Adelung). nl. kustvaarder, dän. kystfarer. englisch einfach coaster.

KÜSTENFAHRT, f. seefahrt nur die küsten entlang (Campe, frz. cabotage): durch den gebrauch des kompasses wandelte sich die küstenfahrt in eigentliche seefahrt um. SCHLOSSER wölg. 7, 339. nl. kustvaart, dän. kystfart.

KÜSTENFEUER, n. leuchtfeuer an der küste, nl. kustvuur, leuchthurm.

KÜSTENFISCHEREI, f. fischerei an der seeküste: ihrer (der Holländer) gewinnreichen kustenfischerei in den britischen gewässern. DAHLMANN engl. rer. 237; schutz der kustenfischerei.

KÜSTENFLOTTE, KÜSTENFLOTILLE, f. zum küstenschutz.

KÜSTENFLUSZ, m. kleiner fluss im küstengebiet entspringend und mündend. Campe, HEYHATZ anhb. 2, 211, der es GATTENBACH zuschreibt.

KÜSTENGEBIET, n.

KÜSTENEGEND, f.

KÜSTENHANDEL, m. handel an den küsten, mit küsten-fahren (Campe); bildlich: zum kleinen küstenhandel mit ämtern ... J. PAUL anh. z. Tü. 2, 41. dän. kysthandel.

KÜSTENINSEL, f. insel in der nähe der küste. Campe (mit beleg).

KÜSTENJÄGER, m. einer der an der küste jagt. es heisst so ein vogel, das strandhähnlein. Campe. NENNICH.

KÜSTENLAGE, f. lage an der küste: alle thätigen kräfte (der Griechen) wurden von innern und äusern freiheitskriegen geprüft, gestärkt und von küsten-lagen vielfach gewandt. J. PAUL aeth. 1, 87.

KÜSTENLAND, n. land an der seeküste (für littorale bei Campe, nl. kustland): das dreifache Griechenland .. ist ein meerumgebenes busen- und küstenland. HEDER idem 13, 1 (11, 77 D.): aus den inseln und küstenländern, welche heutzutage dem dänischen scepter huldigen. SCHILLER 1039; und so drangen dergleichen gegenstände gar bald in das mittel-land, da man kaum fünfzig jahre vorher erst in den küsten-ländern .. GÖTTE 56, 157. Bildlich vom jenarüs (vgl. küste 3):

sieht, wie das küstenland verhöllter ewigkotten
am fernen horizonte sich erhebt. TIRABAZ.

KÜSTENLANDSCHAFT, f. landschaft an der küste. PLATEN 327.

KÜSTENORT, m. ort, stadt an der seeküste.

KÜSTENPILOT, m. pilot zum dienst an der küste, im unter-schied vom höhenpiloten. Adelung. wol auch küstenlootse.

KÜSTENSAUM, m. küstenland als saum, schmaler rand: bis an den syrischen gebirgszug und seinen schmalen küsten-saum. MOHRENS röm. gesch. 3, 125.

KÜSTENSCHIFF, n. küstenfahrer.

KÜSTENSCHIFFFAHRT, f. wie küstenfahrt. nl. kustscheep-vaart.

KÜSTENSCHUTZ, m. militärischer schutz der seeküste.

KÜSTENSTADT, f. stadt an der seeküste. Beckers wölg. 4, 73.

KÜSTENSTRECKE, f. eine strecke der küste. vgl. landstrecke. nl. kuststreek.

KÜSTENSTRICH, m. küstengebiet. vgl. landstrich.

KÜSTENTELEGRAF, m. telegraph längs der küste. nl. kust-telegraaf.

KÜSTENWACHE, f. wache als küstenschutz. Adelung, strand-wache.

KÜSTENWÄCHTER, m. mann der küstenwache, nl. kust-wachter, engl. coast-guard.

KÜSTENWACHTSCHIFF, n. wachtschiff der küstenwache.

KÜSTENWIND, m. landwind: der küstenwind des morgens, der die goldküste der Aurora kühlte. J. PAUL.

KÜSTER, m. custos templi, aedituus.

1) formen und ursprung.

a) ahd. custor, kuster aedituus, sacerdos, plur. custra, auch gustra (wegen des g- s. G 5, b), gen. plur. gустro, gустoro, s. GRAFF 4, 534, chuster mansionarius ('messner') MOHRENS anz. 7, 567. auch mhd. guster wb. 1, 594, SCHW. 2, 79, Dief. nor. gl. 125 und kuster wb. 1, 920, LEXER 1, 1502, kuster Renner 2705, CLOESNER 139 fg. (kuster 136, 15), custer HÖRER ausw. alt. urk. 13, custer 73, auch koster (: paternoster) Neidh. 211, rhein. 15. jh. Dief. 164, und kuster (: prior) HEDER 2, 226, 243, kuster custos WACK. voc. opt. 36 (noch im 16. jahrh., s. 2, b), custorleut weish. 2, 528, z. auch custorin, kosterin unter küsterin. ausserdem mnl. coster, nml. koster, bei Kil. auch kuster, jenes wie nrh. custer Teuth. 58, vergl. unter a; md. küster custos CUNYHARUS c. 3. eine schurche bildung, gen. custoren, s. 2, a zuletzt.

b) nebenformen. eigen bair. gusterer, 18. jh.: ein gusterer mit einer tatze voll messgelder, s. SCHWELLER 2, 79, schon in ÖGLINS voc. quat. lingu. Augs. 1518 custrer custos Dief. n. gl. 125; es erinnert an kellerer gleich keller cellerarius, keller-meister, und wie mlat. eben cellerarius, so auch costurarius SCHW. 2, 79, eigentlich gewiss custorarius. Aus küsterer kann sich küstner erklären, das STIEBER 934 angibt, auch kistner (wie kister das.), dazu 'küstneren, küster sein'; es ist wie kellerer aus kellerer, kellerer (s. dort), nrh. wocheener für wucherer HADT pilg. 31, 43.

c) wenn die entstehung aus custos einem zweifel nicht unter-liegen kann, ist doch die art der entstehung keineswegs klar, nicht bloss in dem umlaute, das wort ist im lebendigen gebrauch der kirche aufgekommen, wahrscheinlich mit dem ältesten römischen kirchenwesen (vgl. kirche I, 4); da ist aber eine übernahme der nominativform für alle casus so gut wie undenkbar, die stamm-form in den weit mehr gebrauchten cas. obl. (custodem u. s. w.) klingt da so stark vor, dass sie in solchen fällen das wort ge-staltet, wie man denn noch jetzt von custoden spricht an biblio-theken, museen, wozu auch der sg. custode neben custos nicht fehlt. man möchte aus ahd. custor fast entnehmen, dass schon in der ersten zeit custos vielmehr in custoris, custorem weiter-gebildet ward nach honos honoris, mos moris, wie FAISC 1, 560 wirklich that ('für custodes hat man gesagt custores'), wenn nicht selbst ein nom. custor auftrat, wofür das älter franz. coître küster spricht (vgl. Dief. gramm. 1, 193). stützen dafür geben vielleicht auch das costurarius unter b, das fem. custrix (s. küsterin), custoria küsterin, obwohl diese älter belegt sein müssten.

2) bedeutung.

a) der custor war zuerst der hülfe des kirchenachatzes, der kirchengerdie u. dgl., daher wie sein amt auch die sacerdotie selbst custodia (gerbehut) Dief. 164. vgl. bei DUCANGE custos eccle-siae, basilicae, sacrorum, altaris (auch crucis, martyrium), ein amt das sich wol unmittelbar anschloss an das amt des röm. custos templi, Iani u. d. (vgl. unter c). zur nachherigen ent-wicklung der wärde s. KÖNIG 57, 220 fg., im späteren mltel-aller sind es bei domen chorkerren (domestros, stiftscustos), die doch später ihre amts-geschäfte durch laien versehen liessen, die denn auch küster hieszen. auch in monchküsten gab es einen kuster, wie in nonnenküsten eine küsterin. beispiele:

manic münch vil gerne wäre

abt, kolner, küster und portnere. Renner 2705;

dem opt und ouch dem prior.

dem leomeister und dem kuster. Hedera. 2, 226, 243;

ber Künrat von Kinkel der kuster (am Strassb. dom). CLOESNER 139, 15; der küster von Kinkel. 139, 18; mit raede den profites

Henrichis . . . inde des custers Philipps van deme dūme. *HÖRER* urk. 13, in *Coln* 1261; mester Jan Felix de custere von deme dome. 73, in *Halberstadt* 1367, s. mehr bei *LEXER* 1, 1802. im begriff wie heute: underden santen unser herren von Trier u. s. w. zu dem dechan, zu dem pfarrer und in des custoren zu sant Bartholomei (in *Frankfurt*) hus, suchende und begerende, daz sie in die kirchen zu s. Barth. kommen möchten (zur königswahl 1410). *Frankf. reichschr.* 1, 173.

b) mhd.: kuster einer kirchen, *thesaurarius*. voc. 1462 r 8°, *edulus*, *phonaticus* (s. c). voc. inc. *lent.* oij°, vergl. *coster* die die cleinoden verwart, *sacrista*, *sacristarius* u. a. *Teuth.* 55°; im 16. jahrh. auch noch *custor*, in lat. form; also nun der pfaff bereit (versehen) was mit einem kuster . . . sich, her *custor* . . . *Eulensp.* s. 15. 16 Lapp. Es ist haupts. im protest. norden noch in geltung, kuster ein kirchendiener, dessen eigentliches amt es ist, für das kirchenhaus zu sorgen wie etwa der *castellan* für ein schloss oder weltliches grösseres gebäude sorgt, doch den mittelpunkt seines thuns bildet noch die hut der kirchengüter, der *sacristei* (weiteres über sein thum und leiden im 19. jh. bei *KRUNITZ* 57, 222 ff.): dem kirchner oder kuster, welchem . . . das gottshaus zuverschliessen und die zimlichen dienste dabei zuthun befohlen . . . *LUTHER* 2, 254°; auf eine igliche pfarre gehören zum wenigsten zwö person, nemlich ein pfarrherr und kuster. 5, 178°;

der kuster walt

der dahn vor und singt. *HÖLTY* 19;

dein bruder ist kuster, und zieht dreimal in der woche an die glucke. *MUSEN phant.* 1, 173, daher auch glöckner hie und da genannt, vergl. im *Teuth.* 52° clockener, *coster*, *offerman*, *custos*, *campanarius*, schon die ältesten *custodes* hatten auch die glockenzichen zum beten zu geben (s. *DUCANGE*, vgl. aus *KEISERSBERG* unter *küsterin* 1); die führung dieses buchs würde dem zeitigen kuster oder schulmeister . . . anvertraut. 2, 109;

Tamm, seit vierzig jahren in Stolp, dem gesegneten freldorf, organist, schulmeister zugleich, und ehrsamr kuster.

Voss der siebz. geburtst. 5;

die schule, dumpf und düster,

umrankt von wintergrün,

wo uns der ernste kuster

ein weltgebieter schien. *MATTHIASSEN kinderjahren.*

Dorfkuster, stadtkuster *STRIELER* 934. des kukuks kuster, der wiedehopf, s. sp. 2525. andere namen sind glöckner, sigrist, mesner (*mansionarius*), die alle drei in der angezogenen stelle aus dem *Eulensp.* (cap. 11. 12) mit *custor* gleichbedeutend wechseln, auch kirchner, opfermann.

c) vom altröm. *custos templi*: der kuster in dem tempel des friedens zu Rom. *WINKELMANN* 1, 89, wie im 15. jahrh. *coster* in der alfoode tempel, *phonaticus* (*custos fanit*). *Teuth.* 55°.

KÜSTERAMT, n.: ein verzeichnis unterschiedener personen, welche zeit seines küsteramtes in B. gestorben sind. *RAHNER* 2, 44.

KÜSTEREL, f. *custoria* (mlat.), mhd. küsterie, kusterie u. d., s. *LEXER* 1, 1802.

1) amt und würde eines küsters *STRIELER* 934: *privilegium de jure parochiali custorie in Jecheburg ac capelle in villa Stoghusen*. *HAUPT* 8, 404, vom j. 1217, zu kuster 2, a, die *custoria* als eine art kirchenstift, vgl. richter der *custrien* in *Strassburg* 15. jh. *SCHENZ* 222; rechen du selbs, wie viel pfarrhen und predigstühle, schulen, küstereien fürhanden sind. *LUTHER* 5, 178° (s. kuster 2, c); sampt der küsterei diensten. 2, 254°, amtpflichten des küsters. titelmässig ohne art.: wie ist es, herr hofschatze, von wegen des zweiten küses, welchen küsterei annoch vom hofe zu erwarten hat? *IMMERMANN Münchh.* (1941) 1, 204; soll küsterei darunter leiden? 205, bei der inslegung, noch wie dort in *Jechaburg*; pfarr- und küstereieinkünfte. 206 und ähnliche zusammensetzungen sonst.

2) die küsterwohnung (*ADBLUNG*) oder auch die *sacristei*: ein gumpostkessel, der sol uff der kusterig ze sänt Märjen sin. *weith.* 1, 344, oberrh. 14. jh. (genau *kusterige*). sicher von der *sacristei*: vast lützel vand er (der neue obt) in der *custry* ornament (kirchenschmuck), die er . . . über *cccc* guldin . . . gehesert hat. *G. OHEIM chron.* von *Reichenau* 162, 17.

KÜSTERFRAU, f. die frau des küsters: voran gieng der geistliche, hinter ihm der kuster, dann der bauer, dann die küsterfrau . . . (in feierlichem aufzuge). *IMMERMANN Münchh.* 1, 201. Auch küstersfrau, wie küsterswohnung u. a.: seine madonna ist eine empfindsame küstersfrau. *Athendum* 12, 152.

KÜSTERHUND, m.: endlich lief hin der küsterhund. *Froschmeuseler* Ceij°, nachher küsters hund.

V.

KÜSTERIN, fem. zu kuster.

1) mhd. küsterin, noch in voller alter bedeutung als häterin (s. unter kuster 2, a), bildlich:

wan aller tugenden küsterin

ist dleuot und sol immer sin. *Renner* 139°.

in nonnenklöstern die dem kuster in münchsklöstern entsprechende würde (s. *LEXER* 1, 1803, *KEISERSB.* bei *SCHENZ* 222): *custring*, *gustrinn*. *MONN* anz. 8, 251°, vgl. *DIEB.* 164° unter *custring*, wo auch *cüsterin*, *kosterin*, *kusterinne*, *kustrin*, in einer speiseordnung des nonnenklosters *Lausnitz* ende 15. jahrh. auch noch *custorin* neben *custerin*, *kosterin* (*correspondenzbl.* des gesamtvereins der d. gesch. vereine 1907 s. 25); die sorgsam küsterin die in (den geistl. menschen) zu metlin auf weckt. *KEISERSBERG* has im pf. aij°, s. kuster 2, b gleich glöckner.

2) die frau des küsters (s. küsterfrau): in dem andern zimmer traf er den kuster, die küsterin und die magd. *IMMERMANN Münchh.* 1, 203, 205;

ihre selige mutter, die küsterin. *Voss* siebz. geburtst. 63;

und daz ihr sie (die freude) findet, alt und jung . . .

die staltmagd wie die bäckerin,

die pfarrfrau wie die kusterin,

wünscht allen Hans Martin *USTEN* (dicht. 3, 71).

KÜSTERMANN, m. gleich kuster, nordd.:

der Welsch' ist adjunctus und küstermann.

CLAUDIUS 1, 34 (der tempel der musen),

daher in *GÖTTES brieft an Herder* ende 1771, von sich selbst gesagt: (unserins) in der adjunctus- und küstermannsstelle. aus *Herders* nachl. 1, 37 (*CLAUDIUS* gedacht stand zuerst im *Wandsbecker boten* nr. 190, vom 27. nov. 1771); und hört, küstermann, ich will weder den herrn dechanten noch den herrn bischof sehen. *TIECK* nov. kr. 2, 310.

KÜSTERTON, m. ton in dem ein kuster singt: sie hätten nur hören sollen, wie herrlich Klopstock singen konnte! nächst ihm that sich *Claudius* mit seinem küsterton hervor. *Voss* br. 1, 268.

KUSTIG, KÜSTIG, 1) schmackhaft, schweizerisch, s. kost 1, b sp. 1940. 2) mhd. tüchtig, trefflich, s. arb. 1, 828° und kust 2. 3) anders noch: demon, kustiger tufel. *MEIBER rarit.* 13°, in andern ausg. kunstiger *DIEB.* 173°, d. i. kluger, s. künstig; aber kustig wird richtig sein nach kust für kunst sp. 2667.

KÜSTUNG, f. *gustatus*. *MAALER* 256°; s. küsten.

KUT, s. kutte, kitt, kaut, kauter.

KÜT, s. kitt, kutte.

KUTE, KÜTE, s. kutte.

KÜTE, f. bettdecke, s. sp. 1902 unten.

KUTEL, KUTENIEREN, s. mit tt.

KUTEN, sausen u. d., ein schweiz. wort.

1) bei *MAALER* 84° chuten, ertönen, stridern; z. b. die wald chutend, pfeysend als wenn ein grosser wind dardurch gadt, *sylvas stridunt*; das schreützlich getös und chuten des schindtenhengats, horriker *aquilonis stridor*, alles nach *FRISIUS* 1247°.

2) bei *STALDER* 2, 147 kuten, knuten, wie bei *MAALER*, es kutet, der wind kutet (auch auskuten, verkuten), bildlich der schmerzen hat ausgekuten, sich gelegt; adj. kutig, windig. auch von andern blasen: de chaust mer go chuute, kannst mir in a . . . blasen. *STALD.*; sie . . . bahe dort gehetet (so heftig), daz es fry gsarret und kutet heig. *GOTTHELF* 1, 395. Bei ersterm auch vom klange des hustens oder atmens bei asthma u. ähnl., kutig, reichend.

3) bei *TÖBLER* 123° chuta, zanken, streiten, und 'übele, schneeige und windige witterung sein', mit dem zusatz: öfter huta (hauen). Die reine form ist danach küten, mit nebenform hüten und der bed. blasen, keichen, keifen u. d.; am nächsten liegt das gleichbed. künchen mit gleicher nebenform hüchen (s. *KAUCHON* sp. 306), und beide werden sich nicht fremd sein, derselbe stamm mit verschiedenem auslaut (s. sp. 6).

KUTER, m. tauber, s. kauter, vgl. kutter.

KUTER, n. polster *BRANT* 25, 20; (der löwe fürchtet sich) wenn man im ein kuter oder ein sergen über die augen würf. *KEISERSBERG* brös. 1, 57°. s. kauder, auch kolter.

KUTER, trinkgefäß, s. kutter.

KÜTER, m. nd., 'in Pommern ein hausschlichter, garbräder', so in die garküchen schlachtet', s. *FRISCH* 1, 560°. s. kutteln pl.

KUTERN, s. kuttern.

KUTHUT, s. kutzbut.

KÜTIN, f. taube, s. kauter; bei *MAALER* 84° chüttin *columba*.

KÜTLE, s. küttel n.

KUTLEN, s. kutteln pl.

KUTLOF, KOTLOF, ein mittel zum schwarzen, md. 16. jh., in folg. von F. Beck beigezeichneten stellen aus handschr. Zeitzer kämmereirechnungen: 3 gl. vor eine butte kuttloff, damit die breiter, so am thurm vorschlagen, geschwertel worden. vom j. 1577; sonst kotlofrusz u. d., z. b. 1 fl. zu kotlofruks 1568, 12 gl. vor kuttelfruesz zum kaufhause 1573, 5 gl. vor kuttelfrus, d. i. kuttell in rascher aussprache für kutlof. Es ist offenbar eins mit kadluf sp. 17, zur bedeutung von tinte ('kadluf, rusz und Irnes'), zu kadel rusz; die form mit u stimmt aber zu altnord. *cudle* *sqna* Nyerup symb. 275, d. i. tintenfisch, z. kuttelfisch.

KUTROLF, KUTTEROLF, m. enghalsiges gefäß.

1) Es erscheint im 14. bis 17. jh. a) als trinkgefäß, weinflasche: ich will ein kutrolf mit wein oben auf meinem haupt stürn und schol dennoch die orden nit perdrn. *fastn.* 381, 8, so erbetet sich ein bauer in einem preistanze umb den han;

so haiz ich der mair von Tauchen und kan wol aus dem kutrolf slauchen und auss der krausen auch wol sauten, das mir die augen überlaufen. 210, 14;

zu dem slauchen vgl. bei Foltz von allem hausrat, *fastn.* 1216: drechter, engster, gutroll, die man für den zu gehen (jehen) drunk must han.

im 17. jh. scheint nach folgendem das enghalsige verschwunden: guttloff (s. 2, a), trinkgefäß, schalen, phiala, palera, poculum aureum vel argenteum rini vel aquae, ex quo libere solent homines nobiles. *Henisch* 1791, 37.

b) doch auch als hornglas, zu ärztlichem gebrauch (s. kutorf oder urinal sp. 1999):

subtil ich in ein kutrolf seich,

der oben ist als ein preukuf (brankufe) weil. *fastn.* 275, 14, d. h. wenn er war u. s. w. (was er doch nicht ist). auch kutrolf-glas, mit deß witziger weiterführung des ärztlichen gebrauches:

ich hilf ir (der hausmeid) misten die kustel (kubstände).

so werd wir dann als nahen zusammen nisten, das wir wol beide in ein kutrolfiglas visten (d. h.: f. können). *MSB.* 30.

eigen kutrolf, gung, oder vintaus. voc. 1452 r6, schriffkopf (s. Dierf. 272).

c) zur aufbewahrung von flüssigkeiten überhaupt: kutrolf, fola ... oder ullas oder wirauchsfas. voc. 1452 r6; phiala, ein cuttloff. *Schöners vocab.* von 1420 25; du magst sy in glassern kutterollen behalten. *küchenmeister d1*: dy salße (sauce) behalt in einem kutterolf, wol verschoben (verstopft, gestöpselt). das.; vermutlich machten hauptsächlich alchymisten, apotheker, ärzte gebrauch davon.

2) Nebenformen, verwandtschaft.

a) auch kutterolf, kutteruf u. d. (und immer auch mit g-): guttus ... oben eng, läuft langsam, kutteroff. *Alberus* dd 4, gutteroff, vas arcti gutturi dd 4; gutterer, angster, gutteroff, ein glas mit einem dicken bauch und engen hals, bauculum, lombulus. *Henisch* 1800; becorallens (die eltern ihre kinder), bemuschelens wie die Jacobsbrüder, lebenkens wie S. Urban mit kutteruffen und die wurzkraier ihren kram mit nieszwurzsecklin. *Gurg.* 67 (Sch. 113), wol wanderfläschchen; ir ... angsterdröher, kutterufstorken. 17 (16), als ausführung von ihr meine schlampampische gute schlucker, mit bezug auf den storch in der fabel der aus dem engen glase trinkt; was unterschieds ist, zwischen flauchen, angster und gutteruf? grozse, dann die erste sind eng geseckelweulet am mundport, der kuterruff am weidengewundenen kranchsbals. 100 (176); da schwang man den gutruff, da trähet man den angster. 83 (Sch. 142 gutturi); darumb musz ihr disz weihwasser .. bekommen, wie ein dürstigen schnitter ein langhalsiger guterruf. *bienenk.* 1559 122. So schon im 15. jh. bei Dierf. 232 für fiala neben kuterolf, kudrolf u. d. auch koderoff, gutteruff, guttloff, auch guttloff artista 51 (vgl. artista kottroll, kutiroll mhd. wb. 1, 920); daher dann das kotorf u. 1, b, nrh. 15. jh. guddorf m. *Moxes* anz. 8, 407, bei *Alberus* ghuddorf bauculum (s. pocul) dd 3, noch im 18. jh. guttuff (auch gutturt, gutter), *ampulla* *Alen* 1001.

b) aber -olf herrscht vor, auch erweitert kutterhoff, geschwächt kudrell Dierf. 232; es ist die aus ahd. zeit her beliebte endbildung wie in oucholf, krotolf *Haupt's Neidh.* 150, ainmolf wb. 1, 30, triegolf betrüger, ginolf gähner, schldfriger gesell, auch von dingen wie nd. kakolph pranger *Lisch mekl. urk.* 4, 436, eng. aber von menschen in bedeutungsnamen, gekürzt aus -wolf (s. mehr *Grimm gramm.* 2, 331, 3, 706, *Schw.* 1, 67), sodass der kutrolf, wie dort der pranger (s. kak) damit zu menschen gemacht und, mit einem neckenden, scherzenden o. d. klänge.

c) einen mhd. anhalt bietet guttrel plur. bei Wolman Wb. 326, 17, guttrel von glase (var. aus dem 11. jahrh. gutrolle, kuterolle u. d.), in den bach zu hängen zum weinkühlen; das sieht rom., franz. aus, gab es ein frz. gouterel? bei *Rädelin* 575 unter kutter ein franz. gouteron. vgl. das lat. guttus unter 2, a, enghalsiges gefäß, z. b. ölgefäß, von gutta tropfe, weil der inhalt nur tropfend herauskommt (mlat. auch guttulus Dierf. 272) und gutturnium ähnlicher bed. (vas guttarium, gieszvas: Dierf. 272), das sich vielmehr zu guttur lehne stellt, vgl. 'vas arcti gutturi' unter 2, a und mlat. guttura, gieszfäß we. 1482 k 8. eine reine erklärung unseres wortes gibt das alles doch noch nicht. Auch an heimischen anklingen fehlt es nicht, gutter und kutter (s. d.), enghalsiges gefäß, bair. guttern, gutteln von dem klänge der flüssigkeit die aus einem solchen fließt; s. weiter kuttern, kutterig.

KUTROLFGLAS, n. s. kutrolf 1, b.

KUTRUFF, CUTROFF, ein dunkler ausdruck (*Frisch* 1, 560): wenn die kriegsherrn goldes benötigt, sind sie mit der münz gefallen (haben das gold geringer ausgeprägt), wie man auch etlich liederne münz mit silbern stiften, die alten Sparnecker-münz und vol lauter leder, kutruff, und kupfer haben (sie gedacht statt man) machen lassen. *MATHES. Sarcota* 55 (5. pred.), also wie leder und kupfer, zur ausfüllung falscher silbermünzen (die alte Sparnecker münz, von leder mit silberstiften durchschlagen, auch 165); wiewol aber die alten auf blätter von palmbeumen, cutroff, und rinden der beume geschrieben, wie wir kinder auch buchlein von birken rinden machten. 104; an dem aber ist in schulen kein zweifel, die lateinischen wörter, damit sie die bücher nennen, haben von past, rinden, cutroff und vom stocke den namen. 105 (also liber, codex). Nahe liegt in klänge und nun ein wort der holzhauer auf dem Thüringer walde: die nacht verbringt die genossenschaft in ihrer zeltformigen, aus pfählen gebauten und mit lichtenrinden ('gutteln') bedeckten hütte. *B. Sigismund in Gutzkows unterh. am h. herd, neue folge*, 2, 26.

KUTSCHBAUM, m. baum der den vorder- und hinterwagen des kutschgestelles verbindet. *CAMP.*

KUTSCHBESCHLAG, m. der beschlag des kutschgestelles von metall, lach, leder u. d. *CAMP.*

KUTSCHBOCK, m. der hohe kutschersitz (*CAMP.*):

der Tod auf dem kutschbock, als postillon, jagt wild über hügel und thaler davon.

Langeb. ged. (1800) 1, 283;

vor mir vier pferde ... ich hoch auf dem kutschbock, dass ich oft ellenhoch in die hohe flug. *Eichendorff taugenichts* (1842) 53. auch kutschenbock:

ein teufel auf dem kutschenbock, zween teufel hintenauf.

Voss in Hölty's ged. 1814 z. 51 (*Italia* z. 188).

KÜTSCHEN, n. kleine kutsche, kutschgen *Stieler* 1030: sehr gut nimmt das kutschechen sich aus, das neu; bequemlich saßen viere darin, und auf dem bocke der kutscher.

Götter 40, 234.

KUTSCHE, m. kutscher, s. das folg. 1, c.

KUTSCHE, f. bedeckter reisewagen, eig. staatswagen.

1) Verbreitung und heimat.

a) im romanischen gebiete ital. cocchio, span. coche m., franz. coche m., danach engl. coach, überall ganz eingewachsen, mit weiterbildung. *Dierf.* hält auch am rom. ursprung fest, wonach es vom ital. ausgegangen, da dies aus cocca fahrzeug (d. h. eine art schiff) als demin., aus der ital. form aber franz. coche u. s. w. begreiflich sei (2. ausg. 1, 132). der geschichtliche und sachliche beweis wäre doch gut zu dem aus der bloßen lautlehre.

b) auf germ. gebiete ausser dem hochd. nl. koets f. (s. auch u. 3, a. b), bei *Kilian* koetswaghen, cisium, casedum, rularum carpentum, pensile vehiculum, bei *Junius* nom. 1577 196 cotsie für cisium, vehiculum duabus rotis nitens. nd. kutze *Neocorus dialm. chr.* 2, 167, kutzen pl. (: pulzen) *Lachenberg* 1670 s. 51 (3, 141), bei *Cyrtakus* nom. c. 11 aber kotsche cisium, rheda, wie hd. bei *Fischart* 2, c, andersseits auch hd. kutze 2, c; und. kutsche z. b. *Dänkert* 263, ostfriesisch aber kutze, kuzwagen *Ströckn.* 129. aber nord. nur schwed. kuskvagn, kutschwagen, dagegen kusk m. der kutscher, wie dänisch kudsk (kuskete kutschersitz, schw. kuskäte u. dyl.), auch bei uns landschaftlich der kutsche, kutscher, s. unter c.

c) auch im slav., doch nur vereinzelt, russ. z. b. nur kuder kutscher, d. h. das deutsche wort (die kutsche kareta), poln. nur kocz m. kutsche, halbschaise; sloven. kočija f. kutsche, kočijaž kutscher. reichlich nur im böhmischen, kutsche koč m., kočár m., und koč vúz (d. h. kutschwagen) oder blasz koč, der kutscher auch

koči oder kočis; in Wussins dict. Prag 1780 nur kočj m. auriga, karcher 3, 92 und kočar m. rheda, ein kalesz (kalesche) 91. es ist dort ohne anhalt, gewiss eingeführt.

d) entscheiden anspruch darauf machen die Ungern. schon im 16. jahrh. bezeichnet ein Spanier wort und sache als von dort stammend, Avila im comentario de la guerra de Alemania, Antw. 1549 bl. 36, der vom kaiser Karl aus dem feldzuge von 1546 erzählt: se puso a dormir en uno carro cubierto, alos quales en Ungria llaman Coche, porque el nombre y la invencion es de aquella terra (vgl. HORTLEDER bei FRISCH 1, 560). sodas: es ihm als spanisch noch unbekannt war, wol auch als franz., ital., wie denn die kutschen in Frankreich erst um 1550 langsam in gebrauch gekommen sein sollen (KRÄNITZ 57, 259/g.), in England um 1580, und zwar aus Deutschland (das. 261). Das ist später von ungrischer seite weiter begründet worden, wie z. b. SCHRODER im wb. der deutschen mundarten des ungr. berglandes 80 anführt nach einer langen abhandlung von Cornides in Windischs ungrischem magazin Preszb. 1783 ff. (ein ausführlicher auszug davon bei KRÄNITZ 57, 264 ff.), "die benennung der kutschen scheint von Ungern auszugehen, wie diess Franzosen und Engländer längst anerkannt haben. madjarisch heisst die kutsche kocsi (spr. kotschi), was so viel bedeutet als 'aus Koes', einem dorfe bei Raab, aus welchem urkundlich Kocser wagen, Kocser rosse, Kocser kutscher (schon 1495 currier de Koch ungr. magaz. 2, 463), die unter Matthias Corvinus mode geworden sind, herkommen." im 16. jh. kotsi, ein gesetz vom j. 1523 gebot, die edeln sollten zum landtag kommen zu rosse, non in kotsi, prout plerique solent (Kränitz 2, 252). Im 16. jh. zweiter hälfte werden sie auch bei uns ausdrücklich als ungrisch bezeichnet: ein ungerische gutsche, wie si soll geordnet und mit aller zugehör gerüst werden (Kränitz 269, mit abbildung, die gutsche ist noch ohne decke und noch nicht in riemen hangend); im j. 1560 erhielt herz. Christoph von Württemberg als geschenk eines fürsten Radziwil aus Wilna ungaricum currum, kotzi vulgo vocant, una cum quatuor equis ad . . . magna celeritate itinera conficienda maxime idoneis (das. 271); SIGM. v. HENNERSTEIN erzählt von seiner gesundheitsreise nach Moskau: Viennae continuo pannonium currum conscendi, trijugis equabus, curru volitante celerissime ferebar. comm. de reb. mosc. Rus. 1571 s. 145 (das. 270), kommt dabei durch jenen ort Kocsi, in pago Cotzy, a quo et vectores currus nomen acceperunt cotsique adhuc promiscue appellantur. das. (266), s. unter e; auch in seiner deutschen lebensbeschr. erscheint das wort, dass man es deutsch werden sieht: graf Niclas von Salm khamb auf den cotschien wägen zu der nacht hernach. font. rer. austr. I. 1, 331, unter dem j. 1541, von einer reise in Ungern; am fünfzehenden auf cotzien wägen geen Saumma-rein khomen. 337 (vgl. das nl. kotsie unter b); ich muste da bleiben, mein cotschy mocht nit weiter. das., wo der kutscher gemeint sein kann. man sieht, die sache ist ausser zweifel.

e) auch die formen schliessen sich anfangs und länger an die ungrische an, bei SCHWELLER² 1, 966: der herzogen aus Bayrn gutschiwagen, vom j. 1562, vgl. noch 1611 in Wien '40 gutschiwägen' Kränitz 213; auf ain gotschi faren; wegen gemachter kaiser-gutschi, vom j. 1599 (kostenrechnung); auch gutschiros. Daher auch böhm. kočí (slon. mit fem. endung kočija), eig. aber kočí vüz, wie bei uns gutschiwagen, bei HENNERSTEIN cotschy wagen, dem ungr. ganz nahe, da kocsi eigentlich adjectiv ist, der wagen eig. kocsi szeker heisst, lat. i. j. 1409 cocius currus (neuer lit. anz. 1906 s. 48), currus kotsi i. j. 1526 (Krän. 264). Und eben darum dasselbe wort für kutscher, ungr. kocsi (nämlich fuhrmann), auch böhm. kočí, und noch in Schlesien auch kutsche m. FROMM. 5, 91, bei dem Schlesier STEINBACH 1, 951 der kutsche auriga, wie noch auch dan., schwed. unter b. selbst die lautänderung im ital. cocchio wäre am ende begreiflich, um das -i für den klang zu retten.

2) Das wort als hochdeutsches.

a) anfangs als vornehmer wagen, im 16. jh. auch noch zweiräderig nach JUNIUS unter 1, b, wie die ungrischen kutschen anfangs und noch im 16. jh. (Kränitz 268), daher auch als dichterwort für den homerischen streiwagen brauchbar:

zween jüngling an demselben ort,
so heid auf einer kutschen waren.

SPENGLER II. 102^o (wagen 104^o u. d.);

als die wort redet Nestor hell,
umbwendet er die gutschen schnell. 155^o;

Ober die gutschen sank er ab. 161^o. 160^o;

wolt mich ehe auf ein kutschen setzen
und willig fahren ins elend.

ARNB. 268^o (1226, 34), Hippolyt, in Athen:

wann ihr nicht weiters könd zu fust,
man euch zu kutschen führen musz.
438^o (2203, 32), d. h. fahren;

nachdem der süsse streit zu seinem ende kommen,
hat er (Hecchus) die neue braut auf seine kutsch genommen.
Opitz 1, 438;

zehn wütende menaden
gehn umb die gutschen her. 1, 438,

nach Huiusius omringden dijne koets nederd. poem. 1618 s. 118,
in zijne koets genomen 121;

bliz eine traur-caross' berg auf sich muste dringen,
der ieder hier und dar mit ehrerbietung wich.
man zweifelt an der kutach', ein ieder rieth vor sich . . .
Garguius 1, 600 (Gibeon. 5);

kutsche, kammerwagen, kobelwagen M. KRÄMER deutsch-ö. wb. 1678 709^o, die beiden zugesetzten namen sind die vorher und länger noch nebenher geltenden heimischen; hohe staatsleute mit ihren vergüldten . . . reputationskleidern, pagon, laqueien, kutschen. Simpl. 1713 3, 570; meine grosze kutsch ist als vor 6, aber wen alle damen (meine hofdamen) nicht vorhanden, habe ich eine kleinere vor 4 personen. ELIS. CHARLOTTE v. ORL. briefe (1871) 597; ich bin 10 jahr älter als ihr, kan mich noch woll einen ganzen tag in caleschen und kutschen schütteln lassen. 47; sie (die schwangere frau) soll nicht in caleschen, kutschen oder kammerwägen fahren. Mauriceau 129; du kannst ihm ganz demüthig die kutsche halten, wenn er zur trauung fahrt. SCHILLER 113^o, den kutschenschlag, wie der bediente. in der kutsche fahren, früher gleichbedeutend auch zu kutsche gehen M. KRÄMER, vgl. zu kutschen führen bei AYERER vorh. (sich) kutsch und pferde halten Ludwig, er hat kutsch und pferde, nl. koets en paarden. sonst brautkutsche (STEINB. 1, 954), hochzeitskutsche, kindtaufskutsche, auch trauerkutsche (COMENIUS orb. p. 2, 167^o), leichenkutsche u. dñl.; eine herrenkutsche, hangender wagen RÄDLEIN 574^o, in riemen oder federn hangend, das zweite ist der alte ausdrück, hangender wagen carpentum, currus nobilium, 15. jh. SCHN. 1, 956, DIER. u. lecticus, essedum, bei HERWICH 1800, 51 hangende gutschen, hin und her wankend, gall. coche braslant; auch staatskutsche, halbkutsche chariot Ludwig 1093. es ist übrigens nun über seine glanzzeit hinaus und equipage an seiner stelle.

b) als reisewagen, wie von haus aus, reisekutsche, feldkutsche, landkutsche, mietkutsche (STRIZLER), retourkutsche, rollekutsche GÖTTE 41, 256: von der ganzen gast-gesellschaft, welche durch eine kutsche voll studenten von Antwerpen in selbiger stunde war verstärkt worden. RIKNER pol. manaffe cap. 34;

(der Hars) wo bald im rauschenden bach die kutsche des
reisenden wallei,
bald durch die engsten felsen sich zwingt.
ZACHARIÄ ged. (1761) 438.

Auch postkutsche, schon im 17. jahrh. (STRIZLER): begabe mich derowegen mit der ordinari kutsche von Nancy hinein naher Frankreich. PHILANDER (1644) 40, die ordinari kutsche, die regelmässig gehende, bei FRISCH 1, 500^o landkutsche, rheda publica sive ordinaria (die ordinäre im gegensatz zur extrapost GÖTTE 23, 71); am ersten osterlage 1730 früh, wie die kutsche von Leipzig ankam, und keine tragödien brachte, die versprochen waren, so ist ein brief von Neuber aus Merseburg datiert an Gottsched, s. DANZEL Gottsched 131; die gelbe kutsche, die zwischen Leipzig und Dresden gieng und dort noch sprichwörtlich ist (gelb war die sächs. postfarbe); und ich fuhr, meine matrikel in der tasche, mit der gelben kutsche sehnsuchtsvoll nach Dresden. GÖTTE 23, 166 (ons m. leben 1812 2, 253).

c) in der form übrigens ist anfangs schwanken.

a) einmal auch kotsche, wie nd. unter 1, b und gotschi unter 1, e: macht man ihm durch künstliche invention des m. Job. Demults ausz Westerich (der etwan auch die kueb in auf die kotschen . . . angeben hatte) ein kolwagen-kärchlin, daran vier ochsen hetten mögen ziehen. Garg. 111^o (Sch. 198), also ein reisewagen mit küche.

ß) dann kutze, wie nd. 1, b: edessa ist meines erachtens eine kutze oder ein klein wäglein mit vier kleinen raden, da man nur ein pferd vorspannet und flugs mit davon jaget. in Polen nennt mans ein koleasse. COLERUS hausb. 195. Und, tz und tsch vereinigend, mit tsch (wie klatschen u. d.):

zween kutschen kamen her gefahrn,
gleich obs ehrliche kaufleut warn. SOLTAN 2, 300;

so hatt sie die königin . . . in eine kutzsch gesetzt . . . umb sie wider in Frankreich zu führen. ELIS. CHARL. v. ORL. briefe (1871) 499; s. auch unter kutschen 1.

y) besonders auch gutsch, bis ins 18. jahrh. vorkommend, z. b. SCHUBART unter kutschenschlag, auch md. und norddeutsch (s. schon 1, r): wagen schier wie jetzund die, so man gutschen nennet. KIRCHHOF mil. disc. 129; cisium, gutschen. GOLIUS an. 1598 sp. 57; carreten, gutschen, rollwagen, levis et expediti vehiculi genus. HENISCH 589; gutschen, pñentum, carpentum, der euszer sitz an der gutschen, staliculum. SCHÖNBL. V 6^o; wo seind seine stattliche diener und hofgesind, gutschen. karotzen? ALBERTINUS narr. 25; in vergulten gutschen fahren. 146; mit ihren künstlichen pferden, wägen, gutschen. 150;

zu fusz geh, wer ohn pferd und gutsch. WICKERLIN 534; die göttin (Venus), deren sohn das hertz mit lieb verletzet, hat sich auch hurtiglich auf ihre gutsch gesetzt. 725,

vgl. aus SPRENG und OPITZ unter a; herzogen Julii (von Braunschweig) offen ausscreiben an alle leenleute und ritterschaft, dass sy nicht meer auf gutschen, sondern mit ihrem reisigen zeuge gen hof kommen und iren rossdynst verrichten sollen, vom j. 1598, bei Krünitz 245 abgedruckt nach einem druck von 1663; packte ich eine gutsche mit sechs schönen prännen (braunen) an. Simpl. 3, 42 Kz.; die bettler laufen hinter reicher leute currethen und gutschen her. SCHIVVER Gotth. 1, 43 (Wack. les. 3¹, 624); gutschen, currus cameratus, der deckel der gutschen camera ALER 1001^o (er hat auch kutsch); kutsche oder gutsche RÄDLEIN 574^o; das cammermädgen haben wir in ihrem grözsten staat, in unster besten gutsche, nach der stadt zurückgeschickt. MÜSER phant. 1, 5. s. auch gautsche u. 3, c.

d) auch als masc., schlesisch, also mit dem poln. masc. kocz stimmend, und wie franz., ital.: seind ihre f. g. mit einem kutschen wieder nach Hanau gefahren. SCHWEINICHEN 1, 131; ifg. waren stracks auf dem kutschen und davon. 2, 86;

dass der Elias ward vom kutschen voller dammen von hier hinauf geführt.

OPITZ 4, 375 (Grot. wahrh. der christl. rel. 5).

an unterm fem. mag das folg. unter 5 den hauptantheil haben

e) übertragen auf in der form ähnliche geräte, wie kohlenkutsche, ein kohlenkasten im hausgebrauch in einer bestimmten form, die einer kutsche ähnelte. auf dem billard heisst kutsche ein slab mit vorrichtung, um einen ball durch schieben zu bewegen, der mit dem stosse nicht zu erreichen ist.

3) Dem fremden worle kam auf dem deutschen boden eins entgegen, und beide verwachsen theilweis, wie so oft.

a) kutsche, gutsche pflanzenbeet FRISCH 1, 560^o: koets, plantkoets in eenen hof, kutsch, i. e. pflanzkutsch oder bett in einem garten. M. KRAMER holl. arb. 1719 1, 154^o (auch in d. anspr. 1767, pflanzkutsche oder bette); tobakskutschen, erhabene treibbeete, worauf tobakspflanzen gezogen werden. KÄRNITZ 57, 267, mit beleg, gutsche, vom j. 1631; die offenen kutschen muss man unter dem schutze einer gebäudewand ... anzubringen suchen. es sind dies hölzerne kasten, die wie die mistbeete mit dung und erde angefüllt, statt der fenster aber mit brettern und strohmatten bedeckt werden. METZGER landwirthsch. pflanzenkunde 1, 500. in Luxemburg kautsch f., die kutsche, das mit brettern eingefasste mistbeet u. s. w. GANGLER 230 (kautschegrund düngerde), franz. la couche. es ist aber eig. nichts als bette, bett, das ja selbst mit beet ein wort ist, der same, das pflanzchen wird wie ein kind eingebettet.

b) auf der Eifel die kutsch, das bettchen der kinder SCHWITZ 227^o, ostfries. kuze bettstelle im hinterhause STRENN. 129^o, nl. koets f. bettstelle, bette (z. b. echtkoets eibett), bei KIL. koetse, sponda, fulcrum, cubile, lectus, lectica, couche, chaliot, koetsken, lodderbeddecken, lectulus (fläm. vogelnest SCHUBER. 273^o). und darin steckt nicht bloss das franz. couche, sondern ein heimisches wort, das im grenzbereiche mit dem franz. verfliesz. s. weiter gautsche, zunächst kutscheln, auch kauzen.

c) oberdeutsch mit g-, unterschieden vom hette, eine art sofa; CALLUS ORBIN erzählt lobend von einem abte: er stünd all nacht uf zü der metti .. darnach let (legte) er sich nit wider zü bett, sonder rüwt er uf einer gutschen bis zü primzit (um zum messelesen gleich bereit zu sein). chron. von Reichenau 103, 11. das 'faulbett, lotterbett', die 'lotterbank', noch jetzt dort in bauernhäusern, heisst oberbair. die gutschen SCHWELLER 2, 88, schwäbisch gutsche und gautsche (auch schaukel) SCHMID 222, schweizerisch mit langem vocal, also dem gautsche entsprechend, götsche STALDER 1, 504, bei MAALER 200^o gutschen, gutterbett (gestell mit polstern). Schon hier sieht man die annäherung an kutsche, gutsche als bequemen wagen. bei ALER 1001^o heisst geradezu der kutschersitz 'der auszersitz (an der gutschen), gutschenbeth', während sonst letzteres das lotterbett ist, im 16. jh.

grabatum, gutzette, gautschette, gautsche, gutsche, s. DIXF. 207^o. auch die gemüserverkäuferinnen auf dem Münchner marktplatz heissen gutschen 'ihre kutschendähnlichen sitze' SCHM. 2 1, 906, dem kutschersitze ähnlich; vgl. luxemb. kutsch, stuhl der waschweiber GANGLER 258.

d) noch grösser wird die ähnlichkeit in gutsche als tragbares bett, stänfte u. d.; wie KIL. für nl. koetse auch lectica angibt (noch nl. koets, s. WEILAND), und wol folg. gutschen tragbetten: als nun herr Tilli ihn (den verwundeten) kurz zuvor, ehe er verschieden, in der gutschen, darauf er lage, besuchte. ZIMMERMAN 1653 1, 150; nur er wisse nicht, ob er zu pferd, zu gutsch oder zu wagen die reis fürnehmen sollte. 230.

e) dass aber kutsche, gutsche wagen auch wüthig in dieses ältere gutsche, gautsche eingieng, zeigt gautsche kutsche: Perchaim Zausch sammt seinen dienern betten kein ross (rillen nicht), ist auf einer gutschen kommen mit 2 personen. kloster 6, 341, aus B. HERZOG els. chron. 2, 197, unter dem 'verzeichnis der personen und ross, so mit der türkischen botschaft zu Frankfurt a. 1562 d. 23. nov. ankommen sind', schwerlich ein tragbett. noch tirol. götsch, götschen kutsche SCHÖP 226, auch schweis., d. i. Ad. gautsche:

denn ab em chillethurn (kirchthurn) abe düüet 's sigrista bueb, er gsoch i der forni a guutsche aber wo-n-jetzt dguutsche bym pfarrhus haliet

Utzani 1, 125.

KUTSCHELN, ein rhein. wort: nassauisch kutscheln, im bett warm zudecken KERNER 252 (kutschelwarm, angenehm warm, nachtr. 32), luxemb. kutscheln GANGLER 258, vermutlich vom kinde das man auf den schoss nimmt; das ist so rechtlich schatzgräherwetter, sagte er und kutschelte sich an den ofen. v. HORN Schmiedjacob 2, 163; tirol. gutscheln, auch gutschen, von kindern, schlummern SCHÖP 226. in Nassau auch gemütlich zusammensitzen, heimlich mit jemand sprechen, das doch nach andrer richtung weist, s. w. kaupeln 1 (vgl. das dritte kuppeln). das erste lehnt sich an kutsche 3 an, hat aber heimischen grund, s. das erste kutschen.

KUTSCHELPELZ, m. schles.: saht, hie hat er (hat ihr) en alden tholer mit em kutschelpelze. GRYNIUS Dornr. 50, im Palms ausg 92, 24, der s. 36 den hermelinmantel des wappens darin vermutet; in der Zips kotsche, kutsche, pelzmantel, kotschpelz pelz, s. SCHÖP 72^o, kötsch f. umhängetuch nachtr. 37^o. es gehört offenbar zu kutze, mit nebenform kutze, kütze, s. sp. 1902.

KUTSCHEN, zu kutscheln stimmend, auf der Eifel sich kutschen, sich zusammenkauern SCHWITZ 227^o (kutsch f., kinderbett), aber auch dem franz. bereiche entrückt ostpreuss. kutschen tief im bette liegen, sich einkutschen, sich ins bett einwickeln HENNIG 140, Bock 29 (FROMM. 3, 213), vgl. das tirol. gutschen vorhinein und zips. zukutschen zudecken, siebenb. kotschen SCHÖP 72^o, kötschen, einkötschen einhüllen nachtr. 37^o. Mit leichter wandlung des anlauts schlesisch sich einkuschen ins bett, auch kuschern, einkuschern, einschläfern, überhaupt zart und sorgsam behandeln WEINOLD 49^o, und mit andrer anlautstufe häschern, einhäschern, einhüllen, zusammenkauern 38^o, auch sonst md., z. b. sächs. kuschern und huschern, huscheln (vgl. bair. hutschen schaukeln), wo denn deutlich aller heimischer grund sichtbar wird, vgl. gautsche, und kauzen sp. 371.

KUTSCHEN, zu kutsche, 1) in der kutsche fahren, schon im 16. jahrh.: so oft eilends verreisen und davon kutschen müssen. M. NEANDER vom seligen absterben derer, so jung in der jugend sterben (Erfurt) 1588 Cij; sie kutzscheten fünf viertel stunden auf ziemlichen ebenen wege fort. Darbennime 131; sie kutzscheten den berg hinauf. 309, 742 (zur schreibung s. kutsche 2, c, β); unser wagen fuhr voraus. da wir aber kaum eine stunde gekutscht hatten. irrgarten 251;

sonntag kommt es gekutscht und getraht aus städten und dörfern.

Voss idyll. 1801 s. 86 (die freigel. v. 117);

Nicht arbeit, wie die helle post, und kutschet nur von fest zu fest.

LANGHEIN ged. (1789) 324.

2) vom kutscher, die kutsche fahren: 'kutschen oder kutschiren' können, kutsche und pferde zu regieren wissen. LUDWIG 1093; du fährst, fuhr sie zum kutschenden fort, den schlechten weg hin, wir nehmen den fuszpfad durchs thal. GÖTTE 21, 106 (wanderj. 1, 9), es ist der postillon s. 105. schred. kуска.

3) es ist doch im leben nicht eigentlich gebräuchlich, lieber kutschieren. STRICKER 1050 kannte es nur in zusammensetzungen, ankutschen, fortkutschen, hin- und herkutschen, wegekutschen u. s.; s. auch einkutschen, in die kutsche artzen.

KÜTSCHEN, gleich kutschen: *allae*, die da kutschen, die füss (beim gehen) mit aufheben. *dict. lat.-germ.* Frkf. 1610 s. 340.

KÜTSCHENBETT, n. s. unter kutsche 3, b. a.

KÜTSCHENBOCK, m. s. kutschbock.

KÜTSCHENDACH, n. kutschenhimmel.

KÜTSCHENDECKEL, m. dasselbe: die bedienten bekleben den rand des kuschendeckels mit kerzen. GÖTTE 29, 271.

KÜTSCHENFACKEL, f. fackel bei der kutsche, zur beleuchtung des weges am abend (vor erfindung der lampen in der kutsche). KRÖNITZ 57, 421, 12, 9.

KÜTSCHENFAHREN, n.: sich auf faulenzen und gutschenfahren begeben, wie es reitigen und rittermässigen leuten nicht wol ansteht. SCHWELER 2, 99; über dem faulenzenden gutschenfahren. KRÖNITZ 57, 247, rom j. 1598, vgl. unter kutsche 2, c, γ.

KÜTSCHENFAHRER, m. *rhedarius*. STIELER 404.

KÜTSCHENFENSTER, n. *apertio*. COMENIUS orb. p. 2, 229.

KÜTSCHENFÜHRER, m. *rhedarius*, gutschenführer. HENISCH 599, nl. *cotsievoerder* JUNIUS nom. 196; vgl. karrenführer, wagenführer.

KÜTSCHENGESCHIRR, n. geschirr an der kutsche oder den kutschpferden: was sind euere schuhschnallen anders als kuschengeschirr? LICHTEBERG (1800) 4, 463.

KÜTSCHENGLAS, n. glas der kutschenfenster: wie abscheulich die duchesse de Vandosme ist umgeworfen worden, mit ihrem gesicht hat sie das kuschenglas gebrochen, ist ganz belästigt. ELIS. CHARL. v. ORL. (1871) 420. bei LUDWIG 1093 auch als spiegelgläser für kutschen, spiegel in der kutsche.

KÜTSCHENHAUS, n. wie kutschenstall. KRÖNITZ 57, 417, ADELUNG, nl. *koetshuis*, engl. *coach-house*.

KÜTSCHENHIMMEL, m. *tegmen rhedae*. STIELER 840, RÄDLER 575; kein mensch wollt mit ihm gern ein paar tage unter einem kutschenhimmel leben. J. PAUL Katzenb. 1, 3; hellhimmel, kutschenhimmel, anh. s. Tü. 1, 14.

KÜTSCHENKASTEN, m. *compago lignea*, der kobel oder kutschenkasten. COMENIUS orb. p. 2, 229; gewöhnlich kutschkasten.

KÜTSCHENKÄSTLEIN, n. gutschenküstlein, *arcula*, *scrinium rhedae*. HENISCH 1800, 55, kasten an der kutsche für gepäck.

KÜTSCHENKNECHT, m. kutscher: *capsus rhedae*, des kutschenknechtes sitz. JUNIUS 196. vgl. kutschknecht.

KÜTSCHENMACHER, m. nl. *koetsenmaker*. M. KRÄMER 1787.

KÜTSCHENPFERD, n. kutschenpferde, *chevaux de coche* ou *de carosse* RÄDLER 575, der auch anführt da sind ein paar kutschenpferde, stulen, kuren, elles sont du métier, vgl. kutschpferd am ende.

KÜTSCHENPFORTE, f. einfahrtsthor für kutschen. LUDWIG, nl. *koetspoort*.

KÜTSCHENRAD, n. rad an der kutsche.

KÜTSCHENRAUM, m. a *coach-house*. LUDWIG.

KÜTSCHENREIHE, f. reihe von kutschen: meist halten die kutschenreihen (beim rom. *corso*) schon zwei stunden vor nacht stille. GÖTTE 29, 270, 28, 91.

KÜTSCHENRIEMEN, m. riemen in denen die kutsche hängt. FRISCH 1, 560.

KÜTSCHENROSS, n. *veredus*, ein post oder kutschenross. JUNIUS nom. 37 (s. kutsche 2, b als postkutsche); mein kutschenross, mein englischen zelter. Garg. 131 (Sch. 244). anfangs, bairisch, gutschiro, s. SCHWELER 2, 87. gutschenross HENISCH 1800.

KÜTSCHENSCHLAG, m. die thür der kutsche: sie verschloß den kuschenschlag. GÖTTE 23, 72 (die neue Melus.); unser guter alnherr (grossvater) stand in der verklörung der freude ... am gutschenschlage. SCHUBARTS leben in briefen 2, 355.

KÜTSCHENSCHUPPEN, m. kutschenstall.

KÜTSCHENSTALL, m. wie kutschenraum, an höfen. CAMPE unter wagenmeister 2, KRÖNITZ 57, 417.

KÜTSCHENSTEUER, f. steuer auf gehaltene kutschen. KRÖNITZ 57, 449.

KÜTSCHENSTRANG, m. strang zum kuschengeschnur: dem seiler vor gutschenstreng das pfund 10 creuzer. Frankfurter taxordnung von 1623.

KÜTSCHENTRITT, m. *apertio et staticulum rhedae* STIELER 2334, der tritt am wagenschlage, zum einsteigen behülflich, und der tritt hinten zwischen den hinterrädern, auf dem der-bediente steht.

KÜTSCHENWAGEN, s. kutschwagen.

KUTSCHER, m. *auriga*, *essedarius*, gutscher SCHÖNBL. Y 6, *rhedarius*, *cisarius* HENISCH 1800, 38, ALER 1001, dann kutscher

CHYTRAEUS ROM. c. 10, kutscher STIELER 1050 (schon 1505? s. bei SCHW. 2, 1, 966): bekam (in Magdeburg) einen polnischen gutscher von Posen, der am zurückfahren war (*retourkutsche*) und doch nichts deutsch konnte ... fuhr ich mit gemeltem gutscher von do hinweg und kam desselbigen tags gehn Berlin. KIECHER 6, v. j. 1585 (bei einem Deutschen, mit dem er zuerst nach Berlin wollte, spricht er kurz vorher von fuhrmann und wagen); das wort ist des geistes 'wagen und kutscher' (das 'vehikel' des geistes), und wo nu kein wort ist, da ist auch kein rechter geist. MATHEIUS Johannes 92; weil ich die gutscher aufgehatten und ein ursacher gewesen, dass der gutscher so erbärmlich ums leben kommen. Simpl. 1, 443 Kz.; ich meinte, dass i. l. des churfürsten von Braunschweig 'kutscher und pferde' die damen führte (vgl. kutschenführer) .. ohne gnte kutscher ist kein spass auf die jagt zu fahren. ELIS. CHARL. v. ORL. (1871) 294;

bin ich denn nicht auf der jagd schon oft ihr kutscher gewesen? ZACHARIAE phaeon 1, 167;

ein kutscher mit besetztem rock
und grämlicher gehärde
susz majestätisch auf dem bock
und lenkte stolz die pferde. HÖLTY 27.

auch gutschner, bair. SCHW. 2, 87 (nach gutschen sg.), kutschier, s. d., und kutsche m., s. sp. 2884; franz. cocher, d. coechiere. In zusammensetzungen postkutscher, leibkutscher, mietkutscher, landkutscher (STIELER), herrenkutscher, kammerkutscher, hofkutscher, lohnkutscher u. a.

KUTSCHERHAFT, nach art eines kutschers.

KUTSCHERIN, fem. zu kutscher, bildlich:

kurzweil, so jeltz unsere gutscherin. WERNECKE 855.

KUTSCHERKRAGEN, m. kragen des kutschermantels.

KUTSCHERLEIN, n. kleiner kutscher. Simpl. 4, 215, 216 Kz.

KUTSCHERLOHN, m. jahreslohn eines kutschers, oder tageslohn für eine mietkutsche. LUDWIG 1094.

KUTSCHERMANTEL, m. mantel eines herrschaftlichen kutschers, mit vielfältigem kragen.

KUTSCHERROCK, m. rock eines herrenkutschers:

entweder keinen tragen oder ein gutscherrock,
denselben so umschlingen gleichwie Claus Narren dock.
das ist ja gut französisch ... OPER u. COME dreissig. kr. 414
(*à la mode moniers*).

KUTSCHERSITZ, m. kutschbock:

entzückt vertheilt sich der blicke schneller blitz
auf wagen, ross und mann, bis auf den kutschersitz.
Uz (1769) 2, 213.

KUTSCHERSTUBE, f. gesindestube für die kutscher, schon im 17. jh.: er (der herr) verfluchte sich auch, dass er ... ausz bibliotheken käsekammern gemacht, ausz communitäten kutscherstuben, ausz auditorien pferdeställe. PRILANDEN (1644) 491, hofschule; 'communität auf universitäten und schulen, convictorium' FRISCH 1, 172.

KUTSCHERWEIN, m. ein geringer wein, eig. wie er kutschern geliefert wird, im Rheingau. RIEHL land und leute 1, 141 (1861 seite 220).

KUTSCHFEDER, f. stahlfeder, an welche der kutschkasten mit riemen gehängt wird. CAMPE.

KUTSCHFENSTER, n. wie kutschenfenster. ders.

KUTSCHFUTTER, n. innerer beschlag der kutsche, oder auch der überzug von wachsteinwand gegen staub u. dyl. CAMPE.

KUTSCHGAUL, m. starkes kutschpferd. ders.

KUTSCHGERASSEL, n. rasseln der kutschen:

denn unsre schildwach sind die eulen
und unser kutschgerassel — wind! GÖTTE 2, 74.

KUTSCHGESTELL, n. wie kuschengestell. CAMPE.

KUTSCHHAHN, m. gleich kalekutschbahn (s. d.) und daraus gekürzt. ADELUNG.

KUTSCHHIMMEL, m. gleich kutschenhimmel.

KUTSCHIER, m. ältere form für und neben kutscher im 17. 18. jh.: gutschier, gutscher, *rhedarius*. HENISCH 1800, kutschier M. KRÄMER 709. nl. *koetsier*.

KUTSCHIEREN, gleich kutschen, bei ADELUNG aus dem gemeinen leben, und nur vom kutscher selber, jeltz nur mit spasshaftem anklang: kutschieren, *carrocciare*. M. KRÄMER deutsch-n. wb. 1678 709;

Lyäus lässt den wagen gar
von zahmen tiegern führen,
und, ohne sorge vor gefahr,
sich durch die welt kutschieren. BÖRNER 28;
der junker, der bei spiel und ball
der wittwen habe frass,
kutschiert, umbraust von seufzerhall
zum fest des sataons. HÖLTY 51,

es ist aber von Voss, s. Halms ausg. s. 188, in der bed. doch von dem der sich fahren lässt; um seine freunde . . überall herumzukutschieren. GÖTTE 45, 173.

KUTSCHKASTEN, m. 1) *arca rhedaria* STIELER 933, wie kutschenkästlein, für gepäck: ein schneider, welcher auf der kutschen vornen auf dem kutschkasten gesessen. poln. col. 246; ich glaube schwerlich, dass die beiden damen in ihrem kutschkasten viel feindliches hereinpraktizieren werden (in die festung). KRETSCHEIM 3², 113.

2) wie kutschenkasten, the coach-pit LUDWIG.

KUTSCHKNECHT, m. wie kutschenknecht (s. d.), gleich kutscher, noch im 17. jh.: einen wagen . . samt dem darauf sitzenden gutscheknecht. ABRILZ gerichtsh. 1, 227. im 16. jh. gutschknecht KRONITZ 57, 247.

KUTSCHKÜSSEN, n. küssen, polster auf dem kutschensitze. LUDWIG, kutschkissen CAMPE.

KUTSCHLADE, f. *capus rhedarius* STIELER 1053, wie kutschkasten 1.

KUTSCHLEIN, n. *vehiculum, curriculum* STIELER 1050.

KUTSCHPFERD, n. *kutschenpferd*: daher bis auf diese stund der mann aus Holland mit den sechs kutschpferden herum fährt . . . WEIDNERS Zinkgraf 3, 317;

ein kutschpferd sah den gaul den pflug im acker ziehn, und wieherte mit stolz auf ihn. GELERT fub. 1751 2, 21.

bildlich von einem rohen menschen, der stolz in putz einhertritt, er ist ein rechtes kutschpferd KRONITZ 57, 422; vgl. RÄDLEIN unter kutschenpferd.

KUTSCHQUASTE, f. *quaste* an der kutsche zum anhalten während des fahrens, kutschquast m. CAMPE.

KUTSCHRAD, wie kutschenrad. nl. koetsrad.

KUTSCHRIEMEN, wie kutschenriemen. nl. koetsriem.

KUTSCHSATTEL, m. *ephippium aurigae rhedae plaustrariae*. FAISCH 1, 560².

KUTSCHSCHLITTEN, m. *schlitten* in kutschenform, kutschkasten auf schlittenkufen: wir waren ja auch zu dreien in dem nehmlichen kutschschlitten hergefahren. FALK Johannes v. d. Ostsee 1, 249. nl. koetsselede.

KUTSCHWAGEN, m. gleich kutsche und lange neben diesem gültig, ja die älteste und urspr. form, zuerst gutschwagen u. d. (s. unter kutsche 1, c und d zuletzt): sind . . auf iren grossen hengsten und kutschwagen einkommen. J. CHORANDER geburt des sons gottes 1571 D⁸; der heubtmann . . steig behende auf einen kutzwagen. WAISSELIUS chron. 239; von wegen der zugelegten kutschwagen bei dem adelstand aufm lande. brandenburgische verordn. v. 1607 (KRONITZ 57, 251); auch saßen viel frauen und jungfrauen auf kutschwägen und carretten, die braut anzunehmen und zu begleiten. JON. FIEDLER martyrr. Wallher Dresd. 1653 s. 12. auch kutschenwagen SCHWEINICHEN 1, 292.

KUTSCHWAND, f. wand des kutschkastens. M. KAANER.

KUTT, s. kutte, auch kütte n.

KÜTT, s. kilt, auch kütte.

KUTTE, f. *videa*, s. kuttentoll.

KUTTE, f. kappe, mönchskappe u. d., auch capuze (II, 3).

1. Formen und verwandtschaft.

a) mhd. kutte, ahd. nicht bezeugt oder noch nicht vorhanden, wie es überhaupt in den andern germ. sprachen, selbst nl., fehlt (kappe hat seine stelle, s. d.); nnd. zwar kutte mönchskutte z. b. DÄNNERT 263², aber sichtlich aus dem hd. Ähnlich ist kittel fast aufs hd. beschränkt (doch auch nd., nl.), das verwandt sein wird, im begriffe mit ihm wesentlich eins. romanische anklänge, wie u. cotta kutte, s. sp. 1903, wo sich im zusammenhange anderer thatsachen die wahrscheinlichkeit aufthut, dass das wort ein deutsches sei, von einem stamme kut neben kuz, urspr. von wollweberei gellend; zu vergleichen ist auch kölze II, 3, b.

b) als nebenform erscheint kutte, schon mhd., im rheinischen gebiete:

Wā ist min bruoder Hsān, sprach er Hiltobrant,
mit sloer grāwen kotten?

W. GRIMMS roseng. 1467 u. d. (s. s. LXXII);

kein monich kan da von heilich werden (l. weren, wern)
umb daz er dreit die kotten (geschr. koten) geren.

KRUCK burgerth. 551;

cuculla, kotte DIER. 161², rhein. 15. jh.; auch im 16. jh. noch: also . . dass ein geselle einen mantel als eine kotte um sich hänget und einen sermon hält. FRISIUS ceremonial-politico 102.

c) auch verunstet und schwerer erkennbar kot; ein 'Eichhorn' rühmt sich gegen den papst als gegner Luthers:

wie wol ich mit solch wafen hab
eim eher gleich, doch nag ich ab
so vil ich kan von seiner kot
und schend und schmech die luthrisch rot.

SCHADES lat. u. poesi. 3, 123, vgl. FROMM 6, 75.

ebenso kut in münichskut, münichskut, auch kutt cuculla DIER. 161²: o münch, was hat dein kut an dem tanz zu schaffen. KREISERBERG narrensch. 126².

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Die kutte ist, ähnlich oder gleich dem kittel, ein einfaches, möglichst form- und kunstloses, umfassendes gewand.

a) ein thor, nerr z. b. trägt eine kutte:

wer ist (es ist Diogenes), der dort sitzt in der kutten?
gleich sam ein thor in einer kutten
und leimt zusam geschriebn papir?

H. SACHS 3, 2 220² (1585).

vgl. schellenkappen, narrenkutteln GÖTTE 8, 215 (Egm. 2), im wechsel mit kappe, welches doch das eigentliche wort dafür ist. kutte eines gnomen u. a., besonders in verkleidung (wie kappe, vgl. verkappt):

in brauner kapp' und kutte tret ich an.

GÖTTE 47, 123 (Stotternh. sal.);

sie (Luciane) verschmähte nicht, sich als alte frau zu verkleiden, um desto frischer ihr junges gesicht aus der kutte hervorzugehen. 17, 231; kutteln für zauberer, juden und paffen (theatergarderobe). 18, 170.

b) die kutte deckt den ganzen leib, verhüllt die gestalt: gewiss! hätte man mir alle menschen mit kutteln zugedeckt, mein geist hätte nicht eher gerastet und geruht, bis ich mir eine menschliche gestalt selbst erfunden hätte. GÖTTE 39, 120 (samml. u. die sein. 7). 'schalk in der kutte' sprichw.:

kutteln, kappen, kalk

decken manchen

kliener, placken, schalk. PHILANDER 1, 681 (vgl. sp. 193).

wo freilich wie im folg. an die mönchskutte gedacht sein kann; der ein schalk in die kutteln steckt, wird ein buhen wieder abziehen. LEHMANN flor. 1, 199, vgl. S. FRANK unter 3, 6;

abziehn den heuchlern will ich ihre kutteln. PLATON 66.

aber im folg. ist die schalkskutte deutlich; da konnten sie in ihren zusammenkünften über andere schändiren, da sie doch selbst in die kutte hinein nichts nutze waren. Jucundiss. 209.

c) im gebrauch des lebens ist es z. b. in der Schweiz, wo kutte das 'oberkleid der bauern' heisst RÖTTE 51, kittel STALD. 2, 148, chutte lacerna SCHMIDT id. bern. Frommann 2, 493: ich habe keine kutte für die kirche. GOTTHELF 3, 96; während nun auch Uli seine sonntagskutte anzog. 2, 320; es ist immer hoffnung (um fenster) vielleicht ein hein oder einen kuttelflecken des geliebten zu sehen. 10, 176, d. i. rockschoss RÖTTE 51, fittich (s. fäcken fägel 3, 1229, vgl. fittich 3); wenn man ihnen selbst anmothet, das wahre christliche wesen anzuziehen, nicht eine alte kapuzinerkutte, nicht die kutte eines schmutzigen fleischers. 11, 70. In Baiern kittel, auch weiberrock, kinderkitel, kinder lernen in kutteln, kutteln das gehen, bis sie in die hosen wachsen (kuttelnbrunzer), s. SCHM. 1, 1312, in Schwaben weiberunterrock SCHMID 330, im sächs. Erzgebirge leinener mannskittel, leinkutte. auch sonst als kittelartiges kleid, z. b. für knaben (wie kappe), doch mit gürtel, was an die mönchskutte erinnert. Im 16. jahrh. auch in vornehmer gebrauch, im Fuggerschen inventar erscheinen, allerdings als raskleider, z. b. schwarze glattsammetne kutteln mit gold prämbt, schwarz gemusierete kutteln vorn mit einem wambes (s. BIAL. Augsb. wb. 297²), was doch auch als modetracht von der mönchskutte entlehnt sein könnte; vergl. bei SCHMIDLER hunds-kutteln als ein modereug im j. 1612 in München (s. hunds-kugeln sp. 2534 u. 3); im j. 1628 ordnet die Strassb. pol. ordnung an, keine magd solle andere zeug zu schauben, rücken, kutteln, übermütern nehmen als lindisch tuch (FAISCH 1, 561²). es wird als bauernrock und dergl. nicht erst von den münchen genommen, sondern ursprünglich sein, obwol ältere zeugnisse abgehn; s. auch kutteln, kutteln, kittelig.

2) Vorwiegend ist die kutte das einfache kleid des mönches und der nonnen, gleich kappe, schon mhd. zur zeit nur so bezeugt.

a) kutteln, cappa, non facit monachum. voc. inc. teut. o ij², zu dem zusatz vgl. sp. 199 mitte, lieder. 1, 470; kutteln, cucullus, münchs oder nunnenkleid (und nur so). MAALER 259²; Mekensu, ein frauenkloster, Bernharder kutteln. STUMPF 367² bei FAISCH 1, 561², ordinis st. Bernhardi;

solt, wie er ddt. dñu lederman
in der chartus (kartause) die kutteln an,
wor wolt die welt dann furbas meren?

BRANT narr. 105, 49;

(die münche) verwirren alle ding mit wunderlicher aufrubr allein von wegen das einer die kuttlen anderst gürd und ein wenig ein brännere trägt. S. FRANK moriae enc. 55^o, vergl. kuttlenstreit; der ein schalk in ein kut oder closter kreucht (s. kreuchen), wirt einen hüben herausz tragen. ders. sprichw. 2, 24^o; der münch . . . sich mit lang saumet, die kutt über seinen harnisch streift. Galmg 322; er selbst hat sich schon in rapucinerskutte zu ihm geschlichen. SCHILLER 119^o. öfter mit kappe verbunden: wo würden doch alsdann die vier heil. . . orden geblieben sein . . . betten sie mit alle ihre kuttlen und kappen für ein vogelschew an einen zaun henken müssen? FISCHART bien. A. iij^o, bei MAURIX A. iij^o nur hare cappen. urspr. sollte die kutte allein das ganze kleid des münchs sein;

dann Franciscus firt ein solchen wandel, das er bedorft gar keinen mantel. aber die Chariulisch sect (der Franciscaner) die kutt fein mit dem mantel deckt, item sie tragen hosen, hembd, welchs doch Franciscus war gar fremd.

FISCHART kuttlenstreit 301 ff. (1, 108 Kurz).

b) auch als geistliches gewand überhaupt (wie wieder kappe): wer ein kuttlen anhat, den hat sie (die welt) für geistlich. S. FRANK moriae enc. 24^o;

paffen, münch, die geistlichkeit, nonnen, was die kuttlen treit. MURNER schelm. c. ij^o,

was zusammenfassend: überhaupt was nur . . .; wir sehen nit nur die weltlichen, sonder auch die geistlichen biszweilen sich wacker beim tanz tummeln, die kuttlen von sich werfen und waidlich herumb springen. ALBERTINUS narrenk. 251, die ordensleute werden nachher ausdrücklich von den ersten unterschurden, dann zusammenfassend welche vormittag in den kirchen und klöstern mesz lesen s. 252; man braucht sie (die geistlichen) zu gesandtschaften beiderseits und richtet gemeiniglich mehr aus mit ihren geistlichen kuttlen, als manche hohe staatsleute mit ihren . . . reputationskleidern. SIMPL. 3, 570 (1713).

c) auch kutte für den kuttenträger (wie kappe sp. 189 mitte):

weil er, ein freigebohrner deutscher mann, die fessel nicht ertrag, von schubden kuttlen und fremden mantelträgern uns geschmiedet.

ZACH. WERNER Luther 7;

Hals auch und Ulrich Hutten muszten ganz bestimmt sich rüsten gegen braun' und blaue kuttlen. GÖTTE 5, 99; denn gegen die obskuren kuttlen, die mir zu schaden sich verqualen, auch mir kann es an Ulrich Hutten, an Franz von Sickingen nicht fehlen. 4, 366,

wo denn protestantische 'kuttlen' gemeint sind. ähnlich die kutte als abzeichen kirchlicher beschränktheit oder herrschaft:

oftmals haben wir geschwärmt gegen zwang und kutte. RÜCKERT 344.

3) Auch kutte kapuze, wie sich aus folg. ergibt: cuculla dicitur illud quod monachi habent super cappam, ein kutte, capicium. voc. opt. Lpz. 1501 H. ij^o (capitulum tegmen capitis H. ij^o); noch im 18. jh. bei LUDWIG 1094 nur in dieser bed., kutte, münchs-kutte, that part of a friar's habit which covers his head, cowl or capuche. selbst von nonnen: die jungfraw (nonne) hatt ir houbt umbwicklet mit lumpfen . . . aber die andren jungfrawen, die da beschoren warent, bedeckend ihre houbter mit weilen oder kuttlen. KRUSSEN. eschengr. (1^o) a 6^o, die stelle auch in der christl. bilg. 88^o, während er anderwärts kappe und kutte scheidet: die münch haben eben keplin an den kuttlen, als werent sie daran gemolet. bilg. 46^o. Im folg. muss die kutte samt der kapuze (vestis cucullata STEINBACH 1, 954), doch die letztere hauptsächlich gemeint sein; einer von den bauern, die Neidhart ins kloster gelockt, klagt u. a.:

der kuttlen ich vil wol enper (d. i. onpore), si ist mir auf dem haubt schwär. f. u. n. 136, 12.

diese bed. mag von kappe aus hineingekommen sein, da beide auch sonst im gebrauch mit einander giengen; umgekehrt scheint kugel, urspr. die kapuze, cuculla, auch auf die kappe erstreckt worden zu sein, s. sp. 2531 (1), auch kuttlenzipfel.

4) Übertragen, schwab. der mantel des rauchfangs über dem küchenherde SCHMID 330, ebenso bair. die kuttlen SCHM. 2, 341, der das kuttlenholz dazu setzt, vgl. 'kuttlen, bretter, so um den äussersten theil des herdkamins festgemacht sind, worauf geschürte stehn'. BINT. Augsb. w. b. 296^o, wo aus der Memminger feuerordn. von 1765 beigebracht ist kuttlen und kamine, schädliche feuerstätten, kuttlen, aus einer andern von 1731 rauchlänge, vor-kümiche und kuttlen (kümich schwab. für kamin), kümichen-

kuttlen, die obrigkeitlicher besichtigung unterliegen. vgl. kamin-mantel, kaminhut.

KÜTTE, f. hülle im bergwesen? s. unter kote 1, 2, b.

KÜTTE, f. quitte, auch küte, kütine u. a.

1, a) die ahd. form war chutina, auch schon chutina (und chotin) cydonia GRAFF 4, 367; sie entspricht in der tonsilbe mit ihrem -i näher dem cydonia (i. e. mala), als der römischen umbildung cotonea, cotonia bei Varro, Cato u. a. (woraus ital. cotogna), nur dass man das c- noch als k- und das griech. γ als u gehört haben muss, wie in kupfer, röm. cuprum statt des cyprium, in krost (gruft) gleich crypta, s. unter kupfer 1, a. wegen des fem. s. kirche 1, b. auch die quitten werden früh am Rhein heimisch geworden sein durch die römische gartenkand. das i der zweiten silbe muss schwächung durch den im deutscher weise vorgezogenen ion sein, hat aber auch so noch etwas dunkles.

b) daraus dann mhd., in völler form, kuttene cidonium (kuttlenboun cidonius) WACKERN. voc. opt. 48^o, alem. 14. jh.; im 13. jh. oder früher, gleichfalls alem., kutinna coctanus (als baum) MONES anz. 3, 400, eigen mit -nn-, worin das -ni- der lat. form bewahrt sein wird, wie in alem. chestione, kettene kastione sp. 268 (vgl. übrigens chürsinna, kürsinner unter kürsen 1, a), das dem ahd. chutina entsprechende kütene kann auch nicht fehlen.

c) wohlbewahrt noch nhd., eben im alem. berichte: aurea mala, ein art der kuttinen, sind schon goldgeel. Virgil. ed. Egenolph 1597 318^o, gl. zu ed. 3, 11; hiren, kuttinen, naspeln. RÖFF trostb. 73^o; das saft der kuttinen lobt Aricenna. das; mit schlym, der von kuttinen kernen in surampferen wasser geweiht gemacht syge. 111^o; also auch (und unschädlich den badenden) gebraten hiren oder apfel . . . oder kuttinen schnitz, wann man dise zu end der malzeit isset. PANTALEON Baden 100; kuttinen bl. 104, das kuttinen wol noch als gen. gefühlt; kuttinen, struthia mala, struthiomela, cotoneum malum, wild kuttinen cydonia sylvestria MAALER 256^o, auch öl von kuttinen blöst u. anderes; noch bei STALDER 2, 148 kütlene, TOLLE 114^o chüttene, in Zurich heisst eine apfelart süßküttinen.

2) Die kürzung war aber unvermeidlich.

a) schon mhd. chuten cidonia sum. 21, 42, kütenboun cotanus HAUPT 9, 390, vergl. schon ahd. kutinboun 5, 361. und so bis ans nhd. heran: also mahtu auch von epfeln und von küten (eine fülle machen). buch von guler speise § 12; nim vier gebräten küten. 30; kutben an spizze gestözen. 96 (von anderer hand). So mit u auch sonst: fleisz dich geproten opfel oder kuten, kirchenmeist. c 6;

ich kan piern proten, kesten und kuten (: schuten, schütten). fastn. 270, 10.

in den vocc. des 15. jh. küten, kuten, kute, kuthe, kyt u. d. DIER. 116^o, das -th könnte eingetretene länge andeuten, vergl. kyeden das., kiet, cidonia, fructus glaucus MONES anz. 7, 157.

b) küttin, kuttlen, kütti DIER. 116^o, nov. gl. 89^o, auch kütte, kütt, im 15. 16. jh. und weiter: hiren, kuttlen, kesten, nespeln. H. FOLZ hausrat bei Gös H. Sachs 4, 156 (kuten fastn. 1218), also auch nährb.; kütte, cotoneum. DASTROB. 370^o; gleichwie die kütt rund ist. FISCHART rkt. 5 (Sch. 414), kuttlenapfel 4; kütte SCHÖNBL. h 6^o, grosze kutte malum struthium, goldfärbige kutte chrysomelum ALER 1261^o, aber kuttlen noch als sing. DENZLER 2, 150^o und bair. SCHM. 2, 344, schwab. kuttlen pl. SCHMID 331.

c) wieder auch mit u: cottanum kutte, cottanus kuttlenboun HAUPT 5, 415; chuttlen DIER. nov. gl. 89^o; kutte coctanum voc. 1482 r 8^o, kutte cotanum, kutt cedonia 6^o; quette oder kutte aa iij^o; malum cydonium, kuttlen. Apherd. (1581) 90; kutte neben quitte noch bei M. KRAMER 1767.

d) auch mit o, wie schon später ahd. chotin (1, a), mhd. in cotenboun cotanus sum. 46, 9, im 15. jh.: kotten oder kuten (das u von gleichzeit. hand in ü gebessert), coctanum, quattanum, uel quitten. voc. inc. teut. o ij^o.

e) und mit i, auch neben o, s. b. kuttlenlatwergen PANTALEON Baden 102 (vgl. unter 1, c), kuttinlatwerg badeb. 42^o;

wir wöllen rechen bei der glut, darzu sind kütten und kütten gut. GORG. 97^o (176).

im 15. jh. kuttin, kutte, dann kyt, kiet, kyeden. s. DIER. 118^o, noch bei STIELER 1020. RÄDLER 536^o kutte neben quitte, tirol. kuttlenbaum FROMM. 4, 69, kutte, kuttlenmues u. d. SCHÖP 318. zu dem i mag zum theil quitte der anlass sein.

3) Endlich quitte (s. unter Q), schon mhd. quiten, um 1100 rhein. quiddan cottanae Nyerup 327, mnd. quede MONES anz. 4, 243, dann mit merkwürdiger fällung der endung quedeme, quedam, quiddam, quitem, quiddam u. d., s. DIER. 118^o, selbst quidgam cotoneum malum ALERUS dict. Dd 1^o, ein kleiner

quidgam struteum, quidgambaum Fl2'. Das qui-, wozu das lat. keinen anhalt gibt, ist kaum anders zu begreifen, als dass man dazu veranlasst ward durch den gewohnten umsatz: von urspr. qui- in kü-, ku- (s. z. b. kommen 1, 2, besonders d, keck 1, e, Kurein, vergl. K 3, a, wo kütte zu tilgen), und diesen umsatz falschlich auch in kütte witterte, ein irthum des sprachgefühls ähnlich wie in lantprida für lampreta u. ähnl., s. in ZACHERS Zeitschr. 2, 255.

KÜTTE, f. n. gleich kütt, s. d. 1, d. 2, b; noch im 14. jahrh. nordd.: die schnecke (der klippenkleber) sitzt bei der ebbe am felsen ganz stille, kann sich aber doch ein wenig bei der fluth . . von der stelle hegeben. und wie macht sie sich denn von ihrer kütte los? . . feuchtigkeit, welche . . die kütte wieder auflöst. REINARDUS besond. arten der thier. kunst- triebe (1773) 36. Nachträglich zu sp. 861, dass es doch auch engl. zu finden ist: code, sowlers wea, coresina (var. coode), schuster- wacks, s. prompt. part. 65, wo in der anmerk. auch code zu grundpfaster nachgewiesen wird, vgl. sowler code HALLIW. 262, auch STRAATM. 117.

KÜTTE, f. n. herde, schar, auch kütte, kutte, kette u. ähnl.

1) Das neutr., das am ältesten bezeugt ist.

a) ahd. chutti in 'agnine magno michilmchutte' Schlettst. gl. 6, 48 (HAUPT 3, 325'), also alem.; auch md., hess. 9. jh. thaz cutti grex (porcorum) Tat. 53, 9. 10, vgl. bei GRAFF 4, 366 gregolim chuttiu (lat. plur.), schäschutten gregibus orium, während das 'chuti caule' ebenda fraglich ist (s. kote 1, 2, b). Für alt- kuddi zeugt wol mind. kudde n. Redent. spiel 1419 (MONG schausp. 2, 84), verächtlich von menschen, kudde grex hor. belg. 7, 29'. Dagegen fem. nl. kudde herde kleinrind, mnl. cudde armentum Dnt. 2, 201, cudde grex hor. belg. 7, 9. 6'; auch in der Colner gemma von 1507 grex, ojn kudde schaefen of geyszen Dier. 270' (in der Strazsb. gemma ist schar dafür gesetzt), ob auch f.? vgl. aus Aachen unter d. Ausserdem fries., allfries. kedde, aber von menschen, schar, haufe, birikedde heerhaufe, s. RICHTH. 861', im geschlecht n. und f., wie es scheint; noch jetzt z. b. nordfries. ked, fem., herde JOHANNSEN 9, ostfries. küdde (n. ? f. ?) STÖRM- BURG 126'. im engl. und nord. fehlend.

b) mhd. kütte ist noch nicht belegt, aber verbürgt durch alem. kütt n. 16. jahrh.: ich weiss das, dass nach meiner hinfart schloer (?) wolf under üch yngon werdend, die dem kütt der schafen nit schonen werdend. ZWINGLI 1, 324; genauer chütt oder khüt n.: er wirdt sein khüt weyden wie ein hirt. Zürcher bibel 1530 337', Jes. 40, 11 (gewöhnlich doch händ); so sehend uf üch selb und uf das ganz chütt, in welchem üch (priester) der heilig geist bischof (als bischof) gesetzt hat, zeweiden die kilchen gottes. ZWINGLI vom predigamt 1525 Diiij'. nach apost. gesch. 20, 28 (LUTHER die ganze herd); under welchem chütt uch der heilig geist verordnet hatt. D 4', auch nml. de kudde van Kristus, die gemeente, kirche. dann auch küt, herd, grex DASTODIUS 370'.

c) von vögeln, wie tauben, rebbühnern, kütt n., els., bair., fränk.: tuben . . die fliegen miteinander in eim kütt. KRIS- KAS- NERG pupp. kräm. 92, brös. 89 bei SCHKAZ 850; ein ganzes kütt oder volk rebbühner laufen nicht voneinander. HUNSEN 2, 671'; wann ein kütt aufgejaget wird und sie der habicht einmal zum fall jagt (dass sie wieder nieder 'fallen'). 2, 659'; ein ganzes kütt wachtern. 675'. 703' u. ö.; von fasanen: sie bleiben kütt- weise beisammen, wie die rebbühner. 2, 667' (ebenso nl. kudde- wijs gregolim KILIAN). Auch kut, wol nur mit unbezeichnetem umlaut: tuben ist ein seliger vogel, es fliegen vil mit ein- ander in eim kut und seint sanftmütig, an gallen. KRIS- KAS- NERG narr. 221'; ein kut tauben. 44'.

d) dann auch kütt, mit i aus ü, nrh. u. a.: derowegen schmissse ich ihn (den hasen) ausz allen kräften wider den boden und warf ein kitt velthünner unversehens damit zu todt. Simpl. 4, 249 Kz. (cwigw. cal. 88); so sie (repp- oder hasel- hühner) zusammen liegen, heiszt es ein volk oder kitt. DÜBEL 1, 50'; vgl. kütte f. u. 2, a und c. Auch mit ö für ü, nrh., in Aachen: das kütt, ein haufen von menschen oder sachen, sprichw. zwei es o paar, drej sünd e kütt. MÜLLER u. WITZ 123, viel- leicht die älteste bedeutung, vgl. das tirol. unter 2, b.

e) eigen schweizerisch bei FRISIUS 614' grex ein ghütt vuchs, gregalis zu dem ghütt gehörende, bei MAALER 182' das ghütt vuchs, noch bei STALDER 2, 147 aus mehreren cantonen das g'kütt, ghütt, kette, s. b. rebbühner, also im gefühl als collectionum, wie das zum inhalt stimmt, gekütte oder gebütte, letzteres eine falsche auslegung des ch- oder k-, wie umgekehrt g'h- zu k- wird, z. b. in kören gleich ghören, gehören STALDER 2, 123.

2) Das fem. ist sicher nur aus der gegenwart, aber weillen bezeugt und darum wol auch alt.

a) schwab. kutte f., ein flug vögel SCHMID 330, in der Zimm- chron. kutt (u für u): das ain kutt huner derselben . . durch die pain hinliefen. 1. 436. schlesisch kütte, gespr. kitle, von rebbühnern WEINM. 49', bair. kutt f. (und auch n.) SCHM. 2, 344 mit zeugnissen aus dem 17. 18. jahrh., östr. eine kütte vogel HOFER 2, 156.

b) ohne umlaut: kärnt. kutte f. (demin. küttel) ziehende LEXER 169, also noch wie ahd., nl.; verallgemeinert tirol. kuttlen, kutt f., unbestimmte menge, trupp, herde, z. b. a kuttin saldotin, a kutt mandar- (männer) und weibarleut SCHÖPF 354, FROMM. 8, 433. von kleinrind z. b.: woher hast du die kutt sacken (schweine)? ZINGERLE haussm. 2, 9. ebenso in den sprachinseln der it. Alpen, cimbr. kuttla f. von rich, menschen, bienen, sternern und sonst, s. SCHM. 140', lusernisch kuttla, kutt f. ZINGERLE 39'.

c) schriftdeutsch ist nur kette geblieben, in der schlechtesten form und eig. nur von rebbühnern, eine brut mit den alten, auch volk genannt: einen ähnlichen vorfall hatte ich einmahl mit einer kette hübuier. Münchhausens reisen 1758 s. 25 (nachher das eine Bucht hübner); so stand mein hund vor einer kette von einigen hundert hübnern. 36; von einem schmalen raine gieng eine kette feldhühner mit schmetterndem flügelschlage und geschrei auf. IMMERMANN Münchh. 1, 161. noch bei FRISCH 1, 569', der kette nicht kennt, vielmehr kutte rebbühner aus einer östr. jagdordn. von 1675; aber bei ADELUNG, unter kette catena, "mehrere bey einander, gemeiniglich in einer reihe liegende feld- hühner, auerhühner, birkhühner und haselhühner heissen bey den jägern eine kette, und verderbt eine kütte" 2, 1560, wo man denn das absterbende wort bei einem falschen anklang ein unter- kommen suchen sieht.

3) Auch ein masc. ist da, wenigstens schwed., wo denn alle drei geschlechter vertreten sind: kütt m. klubb, gesellschaft von wenigen oder vielen, die nicht immer in der besten absicht bei- sammen sind. STALDER.

Dazu ein zeitwort kütten, s. d.

KÜTTEL, darm u. d., s. kutteln pl.

KÜTTEL, falle, auch setzen, s. unter kutteln zu kutte.

KÜTTEL, f. thierkot, s. küttel m.

KÜTTEL, f. schwäbisch schlumpichte weibsperson SCHMID 249; bei STEINB. 1, 954 ebenso schlumpierküttel m. foemina discincta, diess zu küttel kuttel zu jenem vgl. kutteln zu kutte gehörig.

KÜTTEL, m. nautilus:

sich selbst und sein geräth zieht ein der kuttel nur.

RÜCKERT weish. d. br. 216 (7, 36), nautil 215.

schiffskuttel, nautilus FRISCH 1, 561' aus SCHROEDER, auch fahr- kuttel NENNICH 3, 709, vgl. das. 1, 453; beide namen sind von C. GERNER gemacht, s. de pisc. s. v. nautilus (Frkf. 1604 s. 623), 'nos Germanicum fingimus ein farkuttel oder schiffskuttel'. vgl. kuttelfisch.

KÜTTEL gleich küttel, s. d.

KÜTTEL, n. gleich kutteln pl., s. d. 1, d.

KÜTTEL, KÜTLE, n. in 'nicht ein küttel, kütte', bair. östr. im 15. 16. jh.: dieser brauch die priesterschaft zu erwehlen (durch die gemeine) ist jetzund bei uns gar abgangen, wirdt nicht ein kütte mehr darvon öffentlich gemeldt. AVENTINUS chr. 216'. Die andere form in einem spätern Neidhart, nach der hs. aus dem 15. jahrh. sitzt still und spricht ein küttel nicht, s. HAGEN minnes. 3, 294'. 793', nicht ein einzig wörtchen (var. kein wort), s. unter kein 4, e sp. 467; der herausgeber änderte küttel, das denn in die urbb. übergieng, da doch in der hs. dann kewtel stehn müsste (s. 757'). Die auffassung als 'kein wort' wird richtig sein, küttel oder kütel kann recht wol der nach- komme sein von ahd. quidi, quiti, chutti verbum, dictum GRAFF 4, 647; s. dazu keden sprechen, besonders bair. köten = ahd. quēdan spalte 381 (4), welchem küt = ahd. quidi, quiti völlig entspricht. s. auch das gleichbed. kätzlin (mit ein kätzlin).

KÜTTEL, m. gleich köthel, kotklumpen von thieren (s. dort 2, b), z. b. pferdskütteln, schafskütteln:

wann ich gott wer, so wolt ich das
und diß und jhens und weisz nicht was
also und also ordintern
und aus pferdskütteln machen biern (vgl. pferdeßpöl).

ALBRECHT Es. 152;

als aber ein andrer . . ihm einen frischen pferdeküttel unter die nase rieb, gleich ermunterte er sich (von der ohnmacht). PAULINI dreckapoth. (1696) 81. schafskütteln ALER 1261'. Bei STEINBACH 1, 954 dagegen kuttel f., malum stercoris equini, wie

nach schles. (s. kütthel 2, a). die schaf- und kuhkutteln im Simplex 1, 169 Kz. werden aber gedärme sein, s. kutteln pl.

KUTTEL, m. sack, tasche, thüringisch: es ist aber ein solches treibzeug (zum fang der rebhühner) ein netz, welches zwei lange flügel und hinten einen kuttel oder garsack hat. GÜCHNACSEN nhd. venat. 316. dasselbe nur in der aussprache entstellt ist kittel, loenli, schiebsacke, als thür. bei STIELER 1020, beides aber wol nicht verschieden von keutel 2, sackförmiger darm, gleichsam darmsack, nur dass in kuttel der vocal gekürzt ist, wie in kutte für kante (s. kuttentoll); s. auch küttel unter dem n. keutel.

KUTTELBANK, f. fleischbank, wo kutteln verkauft werden. Campe. vgl. mhd. kutibank unter kuttelhof 2.

KUTTELBLETZ, **KUTTELPLÄTZ**, m. gleich kuttelfleck (sich bletz gleich fleck), alem., schwäbisch: dieser (fisch) ist ganz fleischlecht wie ein kuttelplatz. FORER fischb. 111^a, vgl. dens. unter kuttelfisch; von einem grüflichen frühstück im 16. jahrh. erzählt die Zimmerische chron., wie daraus ein tischturnier wurde (vergl. unter kirsche II, 1, b): über ein morgenessen do kam under andern trachten ein voressen uf den disch, waren faist gesotten kutteln . . . do nam graf Wilhelm Wernher derselbigen faisten kutelbletz einen, warf ine dem Ulen . . . an die brust, das er ime faiste halb um wammus klebt . . . darnehen so sprützt die faiste (das fett) under das angesicht. ab dem nam der Ul ein solchen verdruz, wie er die andern all lachen sahe, das er den kutelbletz erwüschte und warf den wider herüber nach graf W. W. (der aber sich bückt) . . . damit get der kutbletz über sich an die wand. 3, 579. appenz. chottlabletz (d. i. kuttelnbletz) ein stück kaldaunen TÖBLER 114^a. meist im plur., kuttelbletz consecra intestina DENZLER 2, 150^a, minuat ex intestinis ALER 1261^a. auch nl. pletse omason KIL., pletze tripa DIER. nov. gl. 371^a.

KUTTELBRÜHE, f. brühe von gekochten kutteln, kaldaunenbrühe: geitiglichen essen, als da einer in sich schlapt wie ein hunt kutelbrühe. Keisenberg sünd. d. m. 5^a.

KUTTELDARM, m. mastdarm: fluxus ventris qui fit in intestino recto, ein bauchfluss so am kutteldarm beschicht. THURNHEISSER alch. 2, 197. vgl. kuttelwurst.

KUTTELECHT, adj.: kuttellicht gesang, garrulus cantus. MAALER 256^a, bei FAISIUS (1574) 597^a aber garrulus cantus, ein kütterlicht gesang, das kütterlen; doch s. kütteln.

KUTTELER, s. kuttler.

KUTTELFEGGER, m. wie kuttelwäscher (s. d.): solltestu sie einmal küssen, du würdest die lefzen und wangen besudlen, als ein kuttelfeger am Bubeneck zu Strassburg oder am Metzgerthorle zu Frankfurt. PHILANDER 1, 99 (102). vgl. kutteln-sudler.

KUTTELFISCH, m. sepiu MAALER 259^a, der dintenfisch (s. d.) NENNICH 4, 1283, der name vorgeschlagen von C. GERARD de pisc. Frkf. 1604 s. 456 (vgl. 479) statt des nd. blackfisch nach dem engl. namen des fisches a cuttel, cuttle (jetzt cuttle-fish), das eigentlich eingeweide bedeute, worin er sich freilich irrte, vgl. bei FORER fischb. 106^a in der schilderung des polypus (meerkuttel, polkuttel, grosser kuttelfisch): one beim ons blüt wie ein kuttelblätz; doch schon um 1100 heisst der fisch rheinfränkisch cudele, sepiu Nyerup symb. 276. auch nl. kuttelvisch KIL.

KUTTELFLECK, m. kaldaunen, s. kutteln pl.

1) zuerst im 15. jh., obwohl gewiss älter: kuttelfleck vel wampenfleck, stripa, sed potius tripa. voc. inc. teut. oij^a; kuttelfleck, obliquina, pluralis numeri, et sunt partes exterui (i. extorum), alii ahligumina. voc. th. 1482 r4^a, vgl. b7^a;

mit katzonlungen und kuttelfleck (: drock)

woll wir euch paid umb treiben,

wolt ir die red nit lassen pleiben. JUSTI, 766, 9,

als etwas schlechtes, das man nicht, gemeint ist trotz der fehlenden endung der plur., der die regel ist (doch vgl. kuttelbletz als sy.) im 16. 17. jh. s. b.:

einst kauft er (beim fleischer) von eim feiszen kalb
ein braten und die kuttelflecken. WALDIS Es. 3, 89, 11,

nachher v. 26 das krösz genannt, jetzt noch der hess. ausdruck; kuttelfleck, stück der ingeweid, ablegmina extorum (quae dis immolabantur, Fest.) HENISCH 1130; ingeweid, gekrösz, kuttelfleck, sollen selten gebraucht werden, das.

2) zuweilen mit d, das doch nur aus t erreicht ist durch das folg. l (vgl. kutteln 1, b), z. b.: purtupa, kudelfleck. voc. opt. LEIPS. 1501 Y6^a (jetzt hier unbekannt);

o viel köstlicher leben wir (bauern),

essen gut eingemacht kudelfleck,

gut wolgewürzet bawerndreck u. s. w.

H. SACHS 1, 472^a (b, 26 Kell.).

so noch im oberrhein. gebirge, z. b. die Luxemburger zeit. meldete im jahre 1571: bei H. Wolfram, Rostgasse 3, jeden samstag, sonntag und montag kudelfleck (pl.) und cottleetts. in Aachen collect. kudelflecks n., kuttelflecke, kaldaunen, die auf dem kotzmarkt von den kuttlern oder kotzmängern (vergl. kotzenmenger, das in kotzmenger zu berichtigen ist) verkauft werden. MÜLLER u. WEITZ 134.

3) ausserdem heute noch in Baiern kuttelfleck m. einzelnes stück des zertheilten rindsmagens (vgl. kuttelwampe) SCHW. 2, 345, tirol. kuttelfleck plur. SCHÖFF 355, wo aus einer reisebeschr. des 19. jh. beigebracht ist: die kuttelfleck werfen die Spanier fort; schwäbisch kaldaunen SCHMID 196, besonders die darme, wie folg. schelmiedle lehrt (vgl. unter kaldaunen 1 aus Sinrocas spr.):

wer witfraue heuret
und kuttelfleck frisst,
der derf net dra den
was drinna gesteckt ist.

E. MEIER schwäb. volksh. s. 13.

ABELUNG gibt kuttelflecke als 'im gemeinen leben Obersachsens', in kleine stücke geschnittene und gekochte kutteln, gedärme der rinder, kalber, schafe, nebst wanst und magen, bei den fleischern auch schlechtlun flecke genannt (s. fleck 3); letzteres ist für Leipzig jetzt noch richtig (auch pipen und flecke, wie nd.), aber kuttelflecke in Sachsen wie in Thüringen und Hessen jetzt unbekannt, doch im fernem oden, in der Zips kuttelfleck SCHMID 13^a.

4) in der bedeutung zeigt sich aber schwanken.

a) vorzugsweis als gericht: da waren vollauf kuttelfleck, kopf und krösz u. s. w. GARG. 61^a (Sch. 139); minutatim consecra intestina, kuttelfleck. SCHÖNOL. h6^a, vergl. eingemacht kudelfleck unter 2, kuttelflecken (oder wammen) beim garkoch COMENIUS orb. p. 2, 327, ein gericht von kuttelflecken STRIND. 1, 452; eine beschreibung der zubereitung z. b. im öcon. lex. Leipz. 1731 sp. 1165. STIELER 733 stellt als gleichbed. zusammen lückerling, gehackte, kuttelflecke, rampangen (15. jh. rampanien omason DIER. 395^a), kaldaunen, als gehackte speise. das tripa unter 1 wird im 15. jahrh. bei DIER. 597^a auch erklärt mit sulze (exta, idillicus SCHW. 3, 241, vgl. u. kuttler), wamme, pletze (s. kuttelbletz), wammenbletz, wampenfleck, kuttelfleisch, rampanige, der heckerling minuat DIER. 362^a heisst auch lungenmus Trochus Q1^a u. a.

b) die gedärme selbst, wie sie vom fleischer kommen, s. aus Schwaben unter 3, aus WALDIS unter 1; auch noch im lebendigen thiere gedocht (wie im menschen unter 5), wie folg. sauberspruch aus CONLIN zeigt (BIBL. Augsb. wb. 297^a), wo das fieber u. a. genannt wird:

sonst mußt du fara in kuttelfleck,
schau dann wie dir die herberg schmacht.

c) wiederum erscheint auch der sg. für die gedärme collectivisch: der kuttelfleck, die kuttelwamme, the great gut. LUDWIG 1094, wie ebenda der kuttel; auch kuttelfleck intestina STIELER 518 scheint als sg. gemeint (kuttelflecke pl. 1020). vgl. kutteln 1, a.

5) auch auf menschen bezogen, in derber rede: so hätte ich ihm obn zweifel einen degen oder paar pistolen anpräsentirt und durch die kuttelfleck gejaget. Simpl. 1685 1, 292; s. ebenso kaldaunen 2.

6) kuttelfleck, setzen, lumpen? s. kudelfleck und u. kutteln zu kutte.

KUTTELFLECKSUPPE, f. kaldaunensuppe, bair. um 1500: kuttelflecksuppen (so). Tegernseer kochb., Germ. 9, 201.

KUTTELFLEISCH, n. kuttelfleisch, cula. voc. inc. teut. oij^a, kuttelfleisch DIER. 546^a, gleich kuttelfleisch, s. d. (kutteln und kuttelfleisch KEISERAS.), vgl. kuttelfleisch.

KUTTELFUSZ, eine speise, gemulze knochen BIALINGER Augsb. wb. 297^a, wol kuttelfüsse, kalbsfüsse oder schweinsfüsse in sülsenform (vgl. sulze unter kuttelfleck 4, a).

KUTTELGELD, n. abgabe, zins vom kuttelhofe, schles. 13. jh. kuttelgelt WATTENB. cod. dipl. Sil. 2, 4.

KUTTELHAUS, n. kütterhaus, kuttelhof. LUDWIG 1094.

KUTTELHOF, m. laniena, domus macellaria STIELER 845, lanarium STRIND. 1, 767, im 13. jh. curia macellorum WATTENB. cod. dipl. Sil. 2, 4.

1) seit dem 14. jh., doch wol älter: kuttelhoff, forcorem, vel siddelhoff, focorem. voc. inc. teut. uij^a, ergänzend ee7^a suddelhoff, forcorem, locus carnicum ubi intestina emundant (vergl. sudler, sudelkoch, der kaldaunen auskocht, garkoch SCHW. 3, 203 und unter kuttelfeger, auch kutteln-sudler), eig. also ein hof zum auswaschen der kaldaunen (s. kuttelwäscher), vor der stadt angelegt, um den üblen geruch fern zu halten. das lat. wort ist

wol danach umgedeutet (vgl. *foras*) aus *factorium*, wie allere voc. geben, z. b. ein Breslauer v. 1340, fundgr. 1, 380^o, deutsch 'kutibank' (s. kuttelbank) oder kuttelhof, eins dergl. von 1422, wo kuttelhoff, DIEFENDACHS voc. von 1470 sp. 120 kuttelhof, oberd. kuttelhoff DIER. nov. gl. 167^o; *factor* ist eigentlich stopfer, wurstmacher, der ja die kaldaunen, darme braucht, vgl. kuttler *factor* und kutteln pl. 2, c selbst von wursten.

2) das wort hat gerade im östlichen Mitteleuropa bis ins 19. jahrh. und länger gegolten, z. b.: nachdem der rath mit schwerer mühe und unkosten ein eigen schlachthaus oder kuttelhof von grunde ausführen und hauen lassen (einem kuttler unterstellt). stat. von Gera vom j. 1653, SCHOTT land- u. stadtr. 1, 166, vgl. kuttelhofsordnung; nach der Leipziger pestordnung von 1701 sollte zur pestzeit feuer angemacht werden u. a. in der fleischbänke, garküche und kuttelhofe (als quellen übel luft). stadtordnungen 1701 s. 36^o, jetzt schlachthof; in Meissen, Dresden ein kuttelhof noch vor kurzem. bei FRISCH 1, 561^o ist es schlachthaus, *laniena publica*, mit säcks. belegen, bei ADELUNG schlachthof 'oder auch eine fleischbank', letzteres bestätigt durch das kutibank unter 1 und ALEN unter 3.

3) auch mit umlaut kuttelhoff DIER. 226^o aus einem mhd. voc.; als er vor den kuttelhof kommen, habe ihn ein fleischersbund gefragt. SCHUPPIUS 847 (die geschichte von dem hirtenhunde schon bei MATTHIAS LUTHER 95^o, wo kuttelhof). noch bei ALEN (Cöln 1723) 'kuttelhoff, schlacht- fleisch-bank (d. h. schlachtbank, fleischbank), *lanienum* 1261^o, wie er kuttelfleck, kutteln hat. Übrigens ist das wort selbst ins böhmische übergegangen als kuttloff, schlachthaus der metzger dict. von dreien spr. Prag 1700 3, 109^o, auch poln. kutlow, kuttelhof TROYZ 3, 721^o.

KUTTELHOFSDORUNG, f. ordnung des kuttelhofes, seine verhaltung u. dgl. bestimmend: weil alles . . wie sich das handwerk (der fleischhauer) in einem und dem andern zu verhalten . . in der kuttelhofsordnung, so . . in den kuttelhof aufgehängt worden, umständlich begriffen. stat. von Gera 17. jh., SCHOTT 1, 196, s. kuttelhof 2.

KUTTELIG, s. kutteln von kutte.

KUTTELKNECHT, m. knecht des kuttlers, metzgers, in Angsb. Bisl. Angsb. wb. 284^o, ein J. Kunzelmann, bürgerlicher kuttelknecht 297^o (18. jh.). vgl. kuttler.

KUTTELKRAUT, n. 1) *abrotanum* ALBERUS CC2^o, *abrotanum mas JUNIO* 88^o, DIER. 4^o aus RÜSSLIN, eberreis, eberraute, auch kuttelkraut NEMICH 1, 466, der name wol daher, weil das kraut auch in die wurst geschnitten wird (das. 467), vgl. kutteln pl. 2, c.

2) der quendel, der gemeine, wie der welsche, thymian. NEMICH 4, 1459 fg. (östr. ludigraud thymian CASTELLI 184), vielleicht aus gleichem grunde; der zweite auch spanisches kuttelkraut, s. HORN östr. wb. 2, 184 fg., wo auch salurei spanisches kuttelkraut. vgl. übrigens kudelkraut (*serpillum kudel* DIER. nov. gl. 337^o).

KUTTELMARKT, m. wo kutteln verkauft werden. M. KNÄUB 709^o, LUDWIG 1094; vgl. unter kuttelfleger.

KUTTELN, pl. kaldaunen; letzteres ist das ostmd. (nd.) wort, jenes das oberd. und rhein., vgl. z. b. unter kaldaunen die verschiedenen übers. von WIELAND und VOSS aus Horaz; doch ist das erstere auch dem md. nicht fremd, s. besonders kuttelhof, auch das gekuttle, gedärme findet sich in md. landen (von der müllern Älbe); vgl. geküttel unter 1, d.

1) Die form und nebenformen.

a) der sing. und damit das geschlecht sind schwer zu finden, da der plur. durchaus vorherrscht. der in den beiden mhd. wbb. angegebene sing. kutel als schwaches f. ist ohne beleg, nur nach kutele f. fundgr. 1, 380^o, das aus dem pl. 'kutilo fartina' eines schles. voc. von 1340 entnommen ist. WEIGAND setzt an 'die kuttel, nur im pl. die kutteln' 1, 655, ADELUNG 'die kuttel, plur. inus., oder die kutteln, sing. inus.', wonach der sing. fem. collectivisch gleich dem plur. gelten soll. FRISCH enthält sich einen sg. anzusetzen, er gibt nur 'kuttel pl.' 1, 561^o (woraus ADELUNG seine angabe gemacht haben wird); LUDWIG 1094 gibt wirklich jenen collectivischen sg., aber als m.: der kuttel, das gedärme, die kaldaunen, wie er kuttelfleck m. so collectivisch beibringt (s. dort 4, c), während RÄDLERS 'kutteln f. plur.' 575^o nichts lehrt. FRISCHENS angabe kann auf MAALER beruhen 'kuttel (die) intestina' 259^o, das SCHÜNSLEDER 16^o wiederbringt (ohne die); er mag wirklich als sg. gemeint sein, denn der alem. pl. ist schwach, kuttien DENZLER 2, 190^o, kutteln STALD. 2, 148, chotilla TOLLEN 114^o, apd mhd. kutlan, kutlen (LEZER 1, 1803). ein sing. auch bei DASTODIUS, ohne geschlecht: *intestinum*, ein darm, kutle 104^o. 309^o (kuttel 288^o).

b) diesz kuttlen, kutle, vermutlich wirklich f., unmittelbar aus vorgängigen kutteln geworden, findet sich neben kutteln auch sonst noch im 16. jh., s. kuttlen aus KEISERSB., S. FRANK 2, a. b. auch kuttlen WICKRAM 2, d, vgl. kuttelbrue, kuttelfleck sp. 2697. Daher auch kudlen, durch die erweichende kraft des l: wie er (der postreiter) zugestochen, dass dem pferd die kudlen unterwegs an einer hecken hängen blieben. PHILANDER 1644 s. 743, noch schwetz. auch kudeln STALDER 2, 148, bair. ku'ln SCHM. 2, 344; vgl. kudelfleck sp. 2529.

c) auch kuttlein oder küttlein pl.: omasum, kuttlein. BRACH voc. Lpz. 1491 12^o; bei einem Nürnberger:

das sie den regel lernen führen,
das sich im leib die küttlein röhren.

G. MAURICIUS com. von dem schulwesen 21^o.

es wird küttlein gemeint sein. bei ALEN 1261^o selbst kütteln *intestina pecudum*, wie kuttelfleck, kuttelhof, s. kuttelhof 3.

d) ein schwetz. das küttel, das ganze eingeweide STALD. 2, 148 ist eigentlich geküttel; vgl. unter kutte herde 1, e.

e) mit md. vocal kuttil *farcimen* (s. 2, c) mhd. wb. 1, 920^o, 15. jh., wie kuttelhof u. d.; noch in der Zips 'die kuttel, kaldaune', kuttelfleck, die kutteln, kuttlerin, s. SCHÖNER 73^o.

2) Bedeutung und gebrauch.

a) kutteln des schlachtriets, die gedärme samt wanst und magen SCHM. 2, 344, kutteln ausschreiben, zum verkauf ausrufen ders.: als dann henken sie (die juden) das geschlacht beim hindern füssen auf, ehe sie gar schinden, und thun wampen, kutteln und das eingeweide herausz. S. FRANK weltb. (1567) 154^o; kaldaunen, kutteln oder flecke, so die schlächter oder fleischer in ihren fleischbänken oder kuttelhöfen feil haben. COLEBUS hausb. 496; der metzger aus dem hängenden schweine holt die kutteln alle raus. bilder u. klänge aus Rudolstadt 1, 30, also eingeweide überhaupt.

b) als gericht (vgl. kuttelfleck 4, a). omasum, sulz vel kutteln. voc. ex quo bei TOLLEN 114^o, omasum kutteln DIER. 395^o; an dem morgen früh, ee das du dich hast errüspert und der koder (schlim) noch in dir ligt, so mustu kutteln und kotfleisch zu morgen essen. KEISERSB. brüs. 1, 42^o, also als leckere speise, sülze, zur herstellung des appetus; gleichwol sie (die schwangre) . . asze der kutteln und pfuttein sechzehn seifkessel . . voll. FISCHART Garg. 82^o (Sch. 140); das in Hispanien . . so einer ein holl umb ein regal bekommen kan, die ganze fasten durch allerlei kutteln und darme, sampt allem was darinn steckt, wol ohn all beschwerd seines gewissens mag essen. bien. 147^o (1558 161^o), bei MARNIX 132^o pessen ende dermen.

c) auch begrifflich erweitert kutteln blutwürste SCHMID schweb. wb. 331 aus dem Breisgau, die darme samt ihrer neuen füllung, s. schon aus dem 15. jh. kuttil *farcimen* unter 1, e (vgl. *farcimen* wenig DIER. nov. gl. 166^o) und kuttler *factor*, kuttelhof (*factorium*, auch worsthoft DIER. 226^o). ebenso ist mlut. *stipa*, eig. kuttelfleck (s. d. 1), nd. koldön DIER. 556^o, zugleich auch wurst voc. 1482 ppj^o. vgl. kuttelkraut 1, kuttelwurst.

d) aber auch im lebenden leibe des thieres, nicht nur des schlachtriets:

auch sach man ligen manchen hund,
der von hawenden schweinen geschlagen,
das sein kutteln neben im ligen.

G. WICKRAM irr reit. bily. F3.

vgl. unter 1, b kudlen des pferdes bei PHILANDER.

e) und selbst vom menschen, noch im 16. jh. auch durchaus nicht verächtlich oder derb: ettlich kamon, hatten nur ein hand, ettlich trugen den kopf in beden henden . . einer bekam uns ouch (kam uns entgegen), dem hangeten kutteln usz, das ers ouch in henden trug. TH. PLATTER 78, vom schlachtfelde von Kuppel 1531 (in kutteln steckt übrigens nach alem. art dkutteln); ir (Uznacher) und die kutlen, die ir im buch tragend, sind unser. TERNODI chron. 2, 217^o, feindliche drohung;

wann ausz eim todten, so wirt faul,
kan etwas anders werden . . .
so wird, wa etwas worden soll,
gwiss ausz des Habelais magen,
sein kutteln und sein (eig. seim) eiergoll
ein schön reb fürher ragen. Garg. Corr. 9;

trat inen dermaszen auf den triback und seelsack (bauch), dass inen kutteln, krösz und darm herausz wie dem verräter Judas lapt. 206^o (382); Schweizer. ha! ich will ihnen mit meinen songern den bauch schlitzen, dass ihnen die kutteln schuhlang herausplatzen! SCHILLER 121^o. Aus Keisersbergs warrensch. 220 führt FRISCH 1, 561^o an viel auf seine kutteln halten, *sibi ipsi placere*, bei DENZLER 1, 21^o immodicus sui oesti-

maior, der viel auf seinen (so) kutteln haltet, 585^r er haltet mehr auf seinen kutteln als alle vier lid (glieder) werth sind, magis sibi placet quam felens in machaera (bei ALER 1261^r misverstanden auf seinen küttler), die eingeweide als sitz des lebens. bei STALDER 2, 148 einem die kutteln wäschen, derbe vorwürfe machen (vgl. kuttelwäscher), auch erkutteln tüchtig durchprügeln; chutle, uschutle derb aussanken FAOMM. 2, 481^r. Diese kutteln des menschen werden nicht erst von denen des thieres übertragen, sondern neben diesen ein rest des ursprünglichen bestandes sein, wie bei kaldauen, s. d. 2.

3) Die verwandtschaft.

a) von dem unverkleinerten worte, das zunächst zu suchen ist, sind spuren da, wenig sicher in dem kutibank fundgr. 1, 380^r (s. kuttelhof 1), wo kutibank das rechte sein wird, sicherer in folg. nürnb. kuten dat., 15. jahrh.: woz man aus dem kuten oder ingeraid löset (bei der stadtküche). Nürnb. chron. 2, 311, rar. für aus intum, alles die eingeweide; also wol ein m. kute in collect. sinne. auch folg. wird hierher gehören, fränk. 15. jh., in einem recepte: nim ein סרפוקרן, zupulver (so l.) oder schneit sie klein, und den tuttern von eym ey ... mittellalt. hausb. 14, 23, d. i. futkuten (s. 49^r), schamhaft so in der schrift versteckt, denn fut f. ist vulva, mit dem zusatz kute als zum eingeweide gehörig bezeichnet, vermutlich metzgerausdruck; denn es wird eine kuhfut gemeint sein, wie mit braun fut auf ein weissen teller als gericht Garg. 56^r, s. 4^r, 1061, wo auch eine wulstlutt, die man erst trocknen soll, zu einem recepte gehörig erscheint; die besondere bezeichnung der kuh oder kalbe war nicht nötig wie bei kutteln, das schlechtweg eben rindskutteln meint.

b) mit gebrochnem vocal in kottfleisch, kottfleisch wellfleisch sp. 1900, gleich 'kutelfleisch, cula' sp. 2898, s. auch kotter farlor gleich kuttler; beides ist els., oberrh. und weist auf ein kote, kot gleich kute kutteln, vgl. auch kottler gleich kuttler. Dann mit andrer auslautstufe im nrh. gebiete kotz in aachenisch kotzmarkt kuttelmarkt, kotzmänger kuttelverkäufer (s. kutzenmenger, das in kotzmenger zu berichtigen), auch oberd. kütz, s. d.

c) in der lautstufe dem kotz entsprechend, aber im vocal wieder anders nd. küt, mit langem ü, eingeweide, gedärme, besonders von kleinen thieren, fischen, vögeln, insecten, s. Brem. wb. 2, 901, genauer küte RICHY 145, DÄNNERT 260^r, bei DANNEIL 121^r küt, das gedärme, nicht das ganze eingeweide (überall ohne das geschlecht); mnd. z. b. cute von vische polygramm DIER. 444^r, auch vom menschlichen gedärm noch nd. in dems. voc. kuatovel henteria (ruhr, darmsucht) 329^r. Dazu kütten ausweiden, metzen, küter schlächter, mnd. kuthen, kuther Brem. wb. 2, 902, auch kütelbank fleischbank das., das sich dem kuttelbank nähert, wie kütterhaus bei Ludwig dem kuttelhaus (s. d.), hamb. kütterhüs RICHY 145, auch nl. bei KIL. kuyterhuys schlachthaus; vgl. das nrh.-nd. kuter farlor DIER. 226^r. Dem nd. küt entspricht sonst z. b. schott. kile, kyle bauch, magen JAMIESON 1, 643^r, nl. kuit f. fischrogen, s. dazu keut, ketzin.

d) mit demselben lautstoff, doch wieder anders gestaltet, goth. qvibus m. bauch, magen, mütterleib, ags. euid m. ETTM. 407, alta. kvidr, noch schwed. qved gebärmutter, mundartlich kwid bauch, magen RIEZ 371^r; auch ahd. quiti vulva (vgl. futkute u. a.), s. dazu unter kunte 4, b. noch anders engl. gut darm, ags. guttas viscera, wo dann auch hess. günter m. mastdarm, wurstdarm, magen (s. VILMAR 146) sein unterkommen finden könnte, wenn man kunte gleich kute vulva daneben stellt. weiteres bei DIERENBACH goth. wb. 2, 479 fg.

e) eine vermittelung zwischen hd. kuttel und nd. küt zeigt das md. keutel m. (2), schweinsdarm zum wurstmachen, mit dem vocal des nd., der sonstigen gestaltung des oberd. wortes, s. auch küttel gleich keutel; auch keutel 3 als wamme stellt sich nahe, da wamme gleich kutteln (selbst als vulva, s. kunte 5, b) vorkommt.

KUTTELN, als verb. zum vorigen kommt in der Schweiz vor, 1) ausweiden, die kaldauen säubern, kudeln STALDER 2, 148; vergl. entkutteln und kuttler, das doch auch unmittelbar vom subst. genommen sein kann.

2) kutteln, aussanken u. d., s. unter dem vorigen 2, c.

3) kutteln, sudeln? s. unter kudeln, diess könnte das erste kutteln in anwendung sein, da auch der kuttler, kuttelwäscher sudler heisst, s. kuttelsudler. das unter kudeln genannte nd. koddeln sudelwäsche halten kommt auch sächs. als kutteln vor, vgl. übrigens koddern.

KUTTELN zu kute, von kleidern die bauschig sitzen, fallen werfen, wo sie nicht sollen (vgl. kutteln), md., s. b. in Thüringen, Sachsen, auch ein kleid sitzt kuttelig; bair. kutton, s. d.; vgl.

das schwab. kuttel f. Auch kutteln pl. von solchen fallen kommt vor, doch auch für setzen an allen kleidern, das zu kutteln kaldauen gehören könnte als übertragen, zumal H. Sachs kudelfleck für setzen braucht (sp. 7529), vgl. übrigens koddern lappen, koddernig lumpig.

KUTTELN, kollern, rollen, in Hessen, auch in Waldeck kutteln purzeln CURTZE 480^r, also nd.

KÜTTLEN, rauschen wie rebhühner oder leicht bewegte see, Schweiz. 16. jh. (vergl. küttelecht): chüttelen wie ein räbhün, cacabare, MAALER 84^r (FRISIUS 167^r); der wind chüttelt im meer, gadt grad dar über, das ers bloss ein wenig berürt und beweyst, aequor stringitur aura. das. (FRISIUS 1247^r). Nebenform das. küttern (s. d.), jenes schon ahd., alem. in chutilon dicturio HAUPT 5, 329^r, plaudern, schnattern. dasselbe aber kann sein (vgl. küttel, kütte aus ahd. quiti sp. 2896) quitiön musitare GRAFF 4, 649, mhd. quitieln schnattern, zwischern u. dñl. (vgl. unter kutteln), norw. und schwed. dial. kvidla (kvilla), mit gedämpfter stimme wehklagen AASEN, RIEZ 371^r. vgl. küttern 3, c.

KUTTELNSUDLER, m. kuttelwäscher. Garg. 279^r (Sch. 527), s. unter kuttelhof 1, vgl. kuttelnwäscher unter kuttelwäscher.

KUTTELWAMME, f. kuttelfleck. M. KILNER 709^r, wie folg.

KUTTELWAMPE, f. bair., der ganze wanst des rindviehs. SCHW. 4, 77. 2, 345, dazu kuttelwamper, der die rindskutteln reinigt und verkauft (das.), der kuttler. vgl. kuttelfleck 3 und das. 4, a wamme.

KUTTELWÄSCHER, m. 1) der die kutteln auswäscht und verkauft, kuttler, bair. kuttelwascher SCHW. 2, 345; auch pluralisch: unschlittieder, kutelnwescher. FISCHART grossmutter 62 (Sch. 585), vgl. kuttelsudler.

2) als schimpfwort für münch: Ir kuttelwescher nempt ein blapart um ein mess, so Ir forbin vol sein in clostern (auch salt gegessen und getrunken habt). dialogus von den vier grüsten beschwernd eins pfarrers o. o. u. j. bl. 24; nach dem folgenden sagte man die (eigenen) kutteln waschen für sechen, schmausen, schleimwuriz wie die zähne, die kehle baden 1, 1073, nur derber als diese.

KUTTELWÄSCHEREI, f. das thun des kuttelwäschers. aber auch für schmausen und sechen, diese kuttelwäscherei Garg. 83^r (Sch. 140), s. das vorige 2.

KUTTELWASSER, n. wasser, das man in alann aufkochen lässt und womit gefärbte papiere überstrichen werden, um ihnen glanz zu geben. KRONITZ 57, 613.

KUTTELWEIB, n. kuttlerin. LUDWIG 1094.

KUTTELWURM, m. kuttelkraut (1), s. bei DIER. 4^r aus RÖSLIN bei NEMMICH gleich kuttelfisch.

KUTTELWURST, f. rotwurst in einem gewissen darne (vgl. kutteldarm), thüring.; vgl. kutteln pl. 2, c, wüste.

KUTTELZINS, m. wie kuttelgeld, md. kuttilezins, kuttilezins ood. dipl. Siles. 2, 763^r.

KUTTEN zu kute, 1) bair. bauschig sitzen wie eine kute SCHW. 2, 1312, wie kutteln, bair. auch kudern (kutteln) das. 1226; s. auch kuttel.

2) mit einer kute versehen, in bekutten, einkutten CAMPE; jenes aus FRISCH 1, 560^r, der aus FRISCHLINS nomencl. bekuttet stolidatus (l. stolatus) beibringt.

KUTTEN, bergm., bei ADELUNG, doch nur als hie und da in gebrauch: die alten halden auskutton, umgraben, durchsuchen; laube berge (schutt) lässt man zuweilen von armen lauten durchkutton oder überkutton. mehr bei VEITH bergwb. 208, mit beley auch aus kaiser Maximilians östr. bergordn. von 1517: es sol niemand kein ärz in den haldn khutten. auch ausgutton bei dems., und umdeutend omguten (beides aus dem anfang des 19. jahrh.), z. b. ausgutung des guten von dem tauben. Nach VEITH, mit berufung auf böhmische quellen, vom böhm. kutiti 'wühlen, graben, kutton', wie JUNGEMANN, SCHAFSKY das böhmische wort verdeutschten (skutiti zusammenkutton, scharren). wirklich sind die belege bei VEITH nur österreichische, schon die sächs. bergwb., wie JUNGEMANN, das Chemn. bergw. lex. kennen kutton nicht. wegen Kuttonberg dagegen s. kote 2, b sp. 1882.

KÜTTEN, mit küt binden, s. kütten.

KÜTTEN, zu kütte herde, in auskütten 1, 609 (KREISKAMP), auswählen aus der menge. auch einfach, in den seite comuni kütten sich, sich sammeln, verrinnen SCHWELER 140^r, wie mnd. cudden, part. gekut OUDENANS 3, 569, bei KIL. kudden congregari, aggregari; gewiss schon ahd. chuttian, und mhd. nhd. kütten wird sich auch finden.

KÜTTENAPFEL, m. cydonium DASYP. 43^r, quüte: Solon befahle, dass jede hochzeiterin, ehe sie dem präutigam bei-

ligt, ein küttenapfel esse. FISCHART ehz. 4, *μύλον κνδονίον* *κνδονίον* Plut., das deutsche wort gibt den griech., lat. namen (malum cydonium) genau wieder, s. kütte f.

KUTTENÄRMEL, m. ärmel der kütte: er (der redende pater) wechselte theils mit den händen dabei ab, schob sie einmal in die küttenärmel zusammen, liesz sie über dem bauch ruhen ... GÖTTE 16, 298 (br. aus d. Schweiz).

KUTTENBAUM, m. quittenbaum: DENZLER, Aler 1261, sich kütte f.; ahd. chutinbaum, mhd. kutenbaum, kutenbaum, im 15. jh. kutenbaum roc. inc. leut., kuttenspawm roc. theut. 1452; alem. küttenbaum MAALER 256; quitten- oder küttenbaum RÄDLEIN 535 und schon im 16. jh. DIER. wb. v. 1470 sp. 70.

KUTTENBUHE, m. münch u. d., verdächtig, gewiss aus dem munde des volkes:

kombi, last den alten kuttenuhen (einen einaietler) im holz dort werfen in ein gruben. II. Sachs 3, 1, 202:

und schickten mich die kuttenuhen
gehn Rom in die grooz mördergruben.

FISCHART kuttentreit 111 (1, 104 Kurz).

KUTTENDRESCHER, m.? anrede an bauern: Ir kuttendrescher von Rewl. fastn. sp. nachlese 217, 10, in einem spiele das nach Erfurt weist.

KÜTTENE, quille, s. kütte.

KUTTENFARBE, f. farbe der münchskütte:

aber die münch so viel weg gründen (zur seligkeit),
als man mag kuttentfarben finden.

FISCHART S. Domin. E4* (1, 161 Kurz):

nun, die zwei roten zanken nur
umb kuttentfarb und umb die schndr.

ders. kuttentreit 152 (1, 112).

KUTTENFECKEN, s. unter kütte II, 1, c.

KUTTENGIEIER, m. vultur monachus, geierkönig, münch.

ABEILUNG, so genannt von einer kuttentähnlichen hülle, aus der er den nackten hals hervorstreckt.

KUTTENGESCHMEISZ, n. die münche als geschmeisz:

als ob er (gott) müst auch kuttengeschmeisz
solig machen auf ein sonder weis.

FISCHART S. Domin. N4* (1, 207 Kurz):

er hat für sie eine ganze fülle solcher ehrentitel des hasses von der kütte entnommen, die zum theil aus dem volksmunde stammen werden, s. b. kuttentfegel 1, 109 Ks., kuttenschaben 111, kuttentreiszer 112, kuttentlappen 208, 112, kuttentrott, kuttenschlangen 196, kuttentgleisner 177, vgl. ir kuttentheiligkeit 230; volksm. s. b. in Österreich der kuttentjagl (Jacob), spottname für einen geistlichen CASTELLI 185.

KUTTENGRAU, grau wie eine barfüsserkütte: Saturn macht schwarz ... Mercur blitzblaw, Vulcan kuttengraw. FISCHART grossm. 8 (Sch. 549), vgl. die grawen secten FISCHART 1, 104 Ks.

KUTTENHENGST, m. münch, wie klosterhengst (s. dort): Lorenz Weygel, ein kuttenthengst zu Neunkirchen im kloster, ist das puch. eintragung in einem geistl. buche, vom j. 1540, s. SCHMID schwäb. wb. 331, sodass schon da ein münch sich selber scherzend den ehrentitel gab;

geh hin, du rechter kuttenthengst.

BRASNICER christl. rittersch. (1533) F6*:

ir kesswürm aber, kuttenthengst,
habt gottes wort verworfen langst.

FISCHART Domin. B2* (1, 170 Kurz):

wollen den pfarrfaren und kuttenthengsten ire weiber nit leiben. bienerk. 1588 219; die 1. münchlin und kuttenthengstlin. 225; ein junges mädlein beichtete einem starken und wolausgeruhtem kuttenthengst. wisbad. wisenbr. 172; mundus vult decipi, sagt jener kuttenthengst und zohe der jungen häurin ein dorn ausz. 201.

KUTTENIEREN, ein ausdruck der tuchscherer.

1) eigentlich, bei SCHMID schwäb. wb. 331 barchenttuch narbicht, gekrüschelt, gekrüschelt machen (mit beschreibung), bei FRISCH 1, 175 coutenieren, den boy frisieren oder aufrecken, dass er knollt wird. bei SCHMID belege aus Ulm aus dem 17. 10. jh., s. b. aus einer bestimmung des rates vom j. 1521: dass alle tuchscherer mit keiner andern farbe, denn so zu Ulm aus geläutertem harz gebrannt ... kuttentieren, im jahre 1553 auch schmitzen genannt, eigentlich flecken, beflecken, im 19. jahrh. coutenieren, crispieren, s. SCHMID. Auch kuttinieren: will einer ja ein buntes kleid haben, so lasse ers ihm kuttinieren wie unsere nechste nachbarn auf dem Schwarzwald. da nimmt der schneider, wann er in seines kunden haus gehet, ein geschlitzte voll schwarz schmeer sammt seinem härtigen nit, und gibt ihm von jeder ehlen zwilch ... einen pfenning zu kuttinieren ... und kostet .. nicht halber so viel, als wann

es über und über mit lauter gold verkuttiniert wäre. Simpl. 1634 3, 136 (rathst. Plut.).

2) übertragen, von schminken u. d.: wann er (pabst Paul II.) öffentlich sich sehen liesz, so ferbel, kuttentiert, weissget, rubriciert und firniszt er sein h. angesicht, eben auf die weis wie seine landsmännin (pl.) die curtisanen oder huren zu Venedig pflegen. FISCHART bien. 211 (1585 233, anders bei MANNIX 226):

und was nicht zu poliren,
dasselbig kuttentieren. podagr. trosth. 656 Sch.

aus FRONSPERG kriegsrüd. 111 bringt FRISCH 1, 561 bei alle schnabelweid kuttinieren und spicken, mit untermengtem kot verderben, dass sie der feind nicht gemessen kann. zum kuttentieren der tuchscherer wurde ein küll von harz, terpentin, auch kienruss genommen.

3) auch kuttentieren, im 15. jh.: ich turniert in einem kuttentierten zwilch (zwilchrocke). SIEGM. v. GEBRATTEL über seine turniere von 1494-57, anz. des germ. mus. 1, 68. FRISCH leitete es von franz. cotton oder d. colone baumwolle ab, vgl. kutton als gefärbtes zeug sp. 1900. nach dem folg. ward es auch auf leder angewandt.

KUTTENIERER, m. s. das vor.: krauthacker, kuttentierer, zopferber. FISCHART grossm. 49 (Sch. 582); tuchscherer, lederkuttentierer. 53 (546).

KUTTENKAPPE, f. münchskütte. FISCHART 2, 245 Kurz.

KUTTENKEHN, m. quittenkern: wo man das kraut schlecht stoszet, gibts einen schleim wie kuttentkerner. TABERNAEMONTANUS 504. kuttentkern RÄDLEIN 535.

KUTTENKNABE, m. münch (s. knabe II, 2, 3):

zween grawgeschürzte kuttentknaben. FISCHART 1, 102 Kz.;

zween schwarz und grawe kuttentknaben. 214 u. d.

KUTTENLATEIN, n. münchslatein, s. unter klosterlatein.

KUTTENLATWERGE, f. quittenlatwerge: kuttentlatwerglin mit korkkraut vermengt. Garg. 174 (Sch. 320). kuttentlatwergen, melimeli MAALER 256, kuttentlatwergen PANTALEON Baden 102, kuttentlatwerge RÄDLEIN 535.

KUTTENLEUTE, s. münche. FISCHART 1, 106 Kurz.

KUTTENMANN, m. münch: der kuttentmann oder lehre wie man kommt zu einem vollkommenen leben. handschrift der Münchner hof- u. staatsbibl. nr. 643.

KUTTENMUS, n. quittenmus, mhd. küttenmuos buch r. guter speise § 68.

KÜTTENÖL, n. quittenöl, kuttentöl PANTALEON Baden 104.

KUTTENROCK, m. kuttentartiger rock, kütte; eine nonne klagt:

sie haben huntfarbige rücklein auch an,
und ich, ich must in dem kuttentrock stan.

wunderhorn 3, 35.

KUTTENSACK, m. sack als kütte, münchskütte:

das nirgend mehr die teufel stecken
als in den kappen, kuttentsecken.

FISCHART 1, 245 Kurz:

kuttentsock, kottack. das. 199, randgl.; plähbüsch, kuttentseck. Garg. 279.

KÜTTENSAFT, m. quittensaft: die freundlichkeit soll süsser sein als kuttensaft. FISCHART ehz. 4; man soll im (der den bauchlauf hat) auch roten wein stechlen und mit kuttensaft vermischen. PANTALEON Baden 105. kuttensaft STIZLER 1020.

KÜTTENSCHNITZ, m. stück zerschnittner quitten, eingemachte kuttentschnitz PULANDER lugd. 5, 300, alem. kuttentenschnitz pl., s. unter kütte 1, c.

KÜTTENTOLL, mannstoll. FRISCH 1, 561; es ist nd., kuttentdull DÄNNERT 263, DANNEIL 121, zu nd. kütte vulra, s. darüber kunte 4. das kudden f. vulra in der Ruht REGEL 227 ist wol nur anwendung von kudden f. hohlung, rinne das., d. i. genau kaute grube (s. d.), das auch hessisch zu kütte wird und dort gleichfalls theilweis jene andere bed. hat, s. VILMAN 195. vergl. auch luktute unter kutteln 3, a.

KÜTTENTRÄGER, m. cucullarius, kuttentträger FRISCH 1, 561 aus STUMPFER Schreizer chron. 301, münch; kuttentträger TUMMEL 4, 315. SEUNE.

KÜTTENWASSER, n. quittensaft, bei MEGENBERG 320, 30 kuttentwasserwein.

KÜTTENWEIN, m. quittenwein, vinum cydonies ders. 320, 25.

KÜTTENWUST, m. schmutz einer münchskütte. FISCHART fühl. 508 Sch.

KUTTENZINS, m. eine gewisse abgabe der bauern in der grafenschaft Mansfeld einmalt, s. KATNITZ 57, 611 und vgl. kappenzins, kappengeld.

KUTTENZIPFEL, m. *retropendium*, voc. inc. *teut.* oij*, *cuculla* Dief. 161*, gleich kappenzipfel.

KUTTER, m. *enghalsiges gefäß*, *bancalium*, *gillo*, *guttus* STIELER 1050, kutter oder kuttorf, *schnatricks*, *angster*, ein glas mit einem hohen engen hals, un *gouten* (frz.) BÄDLEIN 575*, bei JUNIUS nom. 173* kuter, engster, *bombylius*: ist ein gemeiner beschisz bei den landstreichern, welche solche (peister) in gläserne kutteln beschlieszen (und als nattern zeigen). FORER fischb. 160*, in einer andern ausg. gläserne guttellen. So noch schwab. gutter m. SCHMID 246, bair. guttern f., gutterkrug, das geräusch des sich durchdrängenden wassers heisst dort guttern, gutteln. s. dazu kütterig, kutroll, vgl. kut *urceus*, *hantvas* MONES artz. 7, 169.

KUTTER, m. lauber, s. unter kauter, vgl. kütter.

KUTTER, m. welscher hahn, schwab., s. u. kaudern sp. 308 und kuttern 2.

KUTTER, m. schwab., unrat, auskebricht SCHMID 289 (wo es als g'hutter ausgelegt wird):

die erste die kehrt die stube aus,
die zweite trägt den kutter hinaus.

E. MEIER schwab. volkst. 406.

vgl. kutterfasz, auch küttel *stercus*. Dasselbe ist offenbar kuder m. bodensatz, im Ries, kunderschmalz (17. jh.) SCHWELLER 1, 1220, das letztere bei SCHMID 289 'gbutterschmalz' bodensatz von zerlassener butter.

KUTTER, m. ein einmastiges kleines schiff, schnellsegler. KNÜTZ 57, 638, das engl. cutter entlehnt (to cut schneiden):

schiffkuttel (s. kuttel) hiess er auch, und nie hat schiff und kutter
es ihm wol gleich gethan, wenn er schwamm aus auf futter.

RÜCKERT weinh. d. br. 215 (7, 36).

KÜTTER, m. lauber DASYD. 369* (kauter 37*), noch strasz. kinder z. b. in durdeidywelkidder ARNOLD pfingstm. 28; schweiz. kütter, s. unter kauter.

KÜTTERER, m. *cachinator* Dief. 87* aus einem voc. inc. *teut.* in einem andern kuttrer oij*, kutrer Dief. nov. gl. 64*; s. kuttern. vgl. kütterer.

KÜTTERFASZ, n. *kehrichsfasz*, schwab.: sie müssen heut noch eine sitzung halten und das kutterfasz vom ganzen jahre ausschütten. KUNZ Sonnenwirth 93.

KÜTTERIG, vol m., ein gefasz: wie die kütterig oder die kleinen wasserkrüglin, so in den sawerbrunnen hin und wider gebraucht werden. FROMM. kriegsb. 1, 113*. deutlich weiterbildung von kutter, eig. wol kütterich, vergl. bottlich zu hütte, botte. ahd. freilich potacha.

KÜTTERLEN, garrir, schweiz. 18. jh.: *garrulus cantus*, ein kütterlächt gesang, das kütterlen. FRISIUS 597*, küttern noch weiter verkleinert.

KÜTTERN, von mancherlei tönen, mhd. kuterer (s. 3).

1) kichernd lachen: küttern vor glachter, *cachinari*. voc. inc. *teut.* oij*, vergl. dazu das zweite küttern, auch kutzen gleicher bedeutung;

und in mein allergrösten nöten
stuont die verheit huor und kuttert stet,
als der (wie wenn einer) si mit (ihrem) willen gekutzelt heit.
fastn. sp. 331, 29;

ich verneme das, daran mir mein leben hanget, so treibt si mit (unter) ewerm kutteren das gespölt daraus. WIRTSCH. Calutus n. noch tirolisch küttern verhalten lachen SCHÖPF 355, auch auf wickern übertragen ders.

2) von gewissen vogelstimmen, z. b. II. FOLZ in der schilderung eines vogelconcertes im walde u. a.:

do so mit scharpfen concordanzen
ir küttern und ir senftes quitteln
gemessen warn aus cantum(?) titeln ...
peid aus quarten und aus quinten u. s. w.
fastn. sp. 1303;

auch hort ich do ein gross gemurhel
von andern vogeln gross und klein,
die in dem wald in einr gemein
all durch ein ander wurden flutern,
die hort ich do so liplich kutern
mit resonanzen und mordanten u. s. w. 1304.

rheinisch, in Coblenz küttern, girren wie die lauben (daher auch verliebt mit einander thun), auch die ersten löne hervorbringen, die ersten singversuche anstellen, bei singvögeln. WECHLER 29. wie nass. kodern von den ersten sprechversuchen der kinder KREMER 234, der auch s. 252 küttern gibt wie in Coblenz, vergl. 3, b. auch das ist sicher alt.

3) die älteste form ist kutern, in beiden bedeutungen, ein beispiel schon unter 2 aus FOLZ.

a) kichern, im 15. jh. beim WOLKENST. 63, 2, 11 (wb. 1, 920*), kuteren, verspotten *cachinare*, kutrer *cachinator*, auch kuterlachen u. *cachinnus* Dief. nov. gl. 64* (vgl. kachlachen das.). Dasselbe ist bair. kudern (sp. 2530), aus kutrn durch die erweichende kraft des r, schon bei SCHÖSSL. h. 6* *tremulo rim cachinnare*, kudern; dazu kuderer, kuterer m., ein ausbruch des lachens, kuderisch zum lachen geneigt, kuderwochen sg. die fütterwoche, s. SCHWELLER; niederöstr. kudern sehr stark und laut lachen CASTELLI 194, bei HÖFER 2, 154 kutern, kuterei und ähnl.

b) von vögeln, alem. chuteren: allein die hanen kräyend, wiewol auch die hennen chuterend so sy (acc.) die hanen überwunden habend. HEUSKER Gesners vogelb. 77* (kackern bei HORST 166). noch schweiz. kutern von laubern und hahnen, wenn sie die hennen rufen oder sie bedecken STALDER 2, 147. westerr. kutern girren von lauben, verliebt flüstern, lallen von kindern SCHMIDT 97, der pfalz. kodern gibt, wie schon im Teuth. 58* *codren*, 45* *cotren fabulari* u. ähnl., nl. koeteren lallern. s. auch kudern 1.

c) von der verwandtschaft s. das gleichbed. küttern 3 (vergl. schottern das. unter b), das denn auch urspr. küttern gewesen sein wird, vgl. küttern gleich kudern laut lachen SCHMIDT westerr. id. 97, mnl. scateren unter küttern 3, b; s. auch küttern und kütteln (ahd. chutildn). Übrigens ist bei älterem und alem. kutern leicht kötern gemeint, d. i. kd. kantern, s. u. kaudern; vgl. auch kuten, dann guttern (kudern 3).

KÜTTERN, gleich küttern und küttern. s. d.

1) von menschen: alsdann lachten sie (die geilen ammen), kütterten und schnarterten wie die storken auf dem schornstein zusammen, wann er die oren aufrichtet, als ob ihm das spiel gefallen hette. FISCHART Garg. 181*, Scheyble 239, 1. ausg. P. 5* (wo aber schnatterten), vermutlich kichern und kicherndes schwätzen zusammen.

2) von vögeln (s. küttern 2): garrir, chütteren, eigentlich wie die vogel. FRISIUS 597*, daher bei MAALER 84*; chütteren wie ein han oder güggel so er ein hün decken wil, *encurire*. ders. (bei FRISIUS 1574 349* chütteren); garrir, das küttern der vogel. GOLIUS 1542 sp. 228. schon später mhd., alem., von vogelgesang:

aus hörte man ir dmeo
in süeter wise küttern (: verklüttern). Fleisfr. v. Br. 27541.

3) ursprünglich wol auch hier aber küttern (s. küttern 3):

und (ich) wird ir zuo dem puzen naschen,
so hept si ain lachen und kütren an (aus küttern).
fastn. sp. 334, 24.

noch schweiz. küttern STALDER 2, 147 gleich kutern unter küttern 3, b. s. auch kütterlen, kütteln und quitteln.

KÜTTERN, schütteln? s. 1, 66 aus dem Simpl. abküttern von einem feber; doch in der ausg. 1695 1, 25 steht abkütterte, auch bei KELLER 56; aber s. unter küttern 1 das 'küttern vor glachter', bei STIELER 961 lachen dass man küttert, *cachinno concuti*, also beides gleich zittern, geschüttelt werden; eigen stimmt ebenso schottern *cachinnare* (s. küttern 3, b) zu schütteln *concutere*, noch näher intrans. schottern *concuti*, bair. SCHN. 3, 417; s. auch kütteln schütteln.

KÜTTET, adj. zu kutte: herzog Heinrich Irneg kuttet erhel, weite ärmel. SCHN. 1, 1312, gut bair. für kuttecht, kuttentartig; vgl. kütten.

KÜTHUNGRIG, verstärktes hungrig: wann sie also mit vollen kröpfen wie einige kütthungrige wölfe zusammen heulen. bauernstunds lasterprob 193 (169), vom gesange trunkenen bauern. vgl. kitzblau.

KÜTTIN, f. laube, s. unter kanter

KÜTTINE, quille, s. kütte.

KÜTTINIEREN, s. küttenieren.

KÜTTLE, n. wölchen, s. küttel n.

KÜTTLEIN, n. kleine kutte, oder verdächtlich u. d.:

ach Luther, du gelehrter man,
das kütlin stot dir heuslich an.
würfs hin, leg an ein weltlich kleid.
hist. von der bewirthen amfurr. . 1525 4* B ij*;
und hat sein kütlin usgeschwenkt
und an einen baum gehenkt.
MUNTER luth. narr 113 Sch.

KÜTTLER, m. münch, tirol. kutteier, verächtlich gemeint. FROMM. 6, 433, SCHÖPF 354. ebenso mhd. spottend her Küttenen Benner 15071.

KUTTLER, m. zu kutteln kaldaunen, auch küttler, 'der kutteln oder kleintote einkaufen, zurichtet und wieder verkauft'. RÄDLER 575.

1) die kuttler sind eine art fleischer die vornehmlich kutteln verkaufen (auch flecksieder genannt) ADELUNG, bei KADWITZ 57, 613 wird hinzugesetzt: in Nürnberg machen die kuttler keine eigene profession aus, sondern gehören zu den metzger, sie theilen sich in große und kleine kuttler, meistens sind die kuttler und kuttlerinnen knechte und mägde der metzger (vgl. kuttelknecht). SCHNELLER 2, 345 gibt es aus Nürnberg, Augsburg gleich kuttelwascher, der die kutteln reinigt und verkauft. daher in Schwaben ein reicher kuttler, reicher gemeiner mann, bei dem man keinen reichthum vermutet SCHNID 331, schon im 16. jh.:

dann als er bei einer nächsten statt (war),
ein reicher kutler für ihn geht (vorbeigehet).

Frischlin Wendelgard 2, 3.

auch noch in Strassburg kuddler kaldaunenverkäufer ARNOLD pfingstm. 194, 38, vgl. Philander unter kuttelfeger.

2) ältere zeugnisse: fartor, kuteler. Bresl. voc. 15. jh., fartor ist eig. wurstmacher DIER. 226, s. kutteln 2, s. gleich wüste;

Hans Kuttler der hauptman von Bern. Lenz Schwab. 64;

kuttler, Ianio MAALER 259, metzger vel kuttler DIER. 317; schweimetzger, kuttler. THURNHEISS archid. 11.

3) in der bed. auch anders, verwalter des städtischen kuttelhofes, so in Gera im 17. jh., wo die fleischhauer zur unterhaltung des neuen kuttelhofes von jedem schlachtwich eine abgabe dem hierzu bestellten kuttler zustellen sollten. SCHOTT land- und stadtr. 3, 186.

KUTTLERIN, f. kaldaunensiederin und verkäuferin (s. unter kuttler 1), 15. jh. nürnberg. kutlerin TUCHER baum. 47, 31; md. in der Zips die kuttlerin SCHROER 73.

KUTTORF, KUTTROLF, KUTTRUF, s. kutroff.

KUTTVOGEL, m. lazia chloris NEMICH 3, 450, grünfink, chloris GOLJUS 1592 sp. 293, in der ausg. 1598 sp. 321 kutvogel, wie auch ADELUNG schreibt u. andere, kutvogel gonakönig Aij, PHAETORIUS storchs winterqu. 1676 s. 7; nach FAISCH 1, 560 'weil er mit einem besondern gelocke streicht', nach ADELUNG 'ohne zweifel von seinem geschehe.'

KÜTTWEISE, s. unter kütte herde.

KÜTTWERK, n. küttarbeit, lavoro di smalto, ouvrage de ciment RÄDLER 575. s. küttwerk.

KUTZ! ausruf, in mehrfacher verwendung.

1, a) scheuchruf für katzen, schwab. 'kutz f., name der katze wenn man sie weggebrucht' SCHNID 335, mit dem sprichw. man sagt nicht immer mulle (ihr schmeichelname), man sagt auch kutz. zum glück ist der ruf schon im 15. jh. bezeugt, in einem alem., wie es scheint oberschwab. spiele, wo ein junger bauer zu einem pfaffen, der sein mädchen bedenklich rühmt, zornig und eifersüchtig u. a. sagt:

kutz vom vogel, die katz vom schmar! fastn. 879, 24,

vgl. im 17. jahrh. mit umlaut: kompt die katz einmahl übere vogel, so heizts darnach immer 'kütz vom vogel'. LEHMAN flor. 1, 189, vermutlich also pfälzisch.

b) schweiz. in Appenzell chutz chutz! TOBLER 124, bei STALDER 2, 148 aber kütz m., benennung einer katze, besonders der zuruf wenn man sie wegjagt, kütz! kütz öse (öghin)! in SCHNIDTS id. bern. chuz vox abigendi felis, chuz bysz mi nit! non me latet ejus perfidia FROMM. 2, 483, was auch chüz meinen wird. Dem müsste denn hd. kanz oder kanze entsprechen, vgl. u. kanz 4 die baselkanzen, 'kätzchen' der haselkanze; doch vgl. unter c. Auch für die katze selbst findet sich, getrennt von dem rufe, ein demin. das kützibüsi STALDER, wie schwab. das kutzemulle in der kindersprache, auch von den blütenkätzchen der weiden SCHNID 323; vgl. kutzimüs, kutzimüserlis thue, versteckens spielen (katz und mauz, vgl. unter katzenjammer) TOBLER 124; das zweite auch übertragen auf eine art äpfel das., wie schwab. kuzamauerli SAILERS schr. 187.

c) dem kutz! steht ablautend zur seite in gleicher bed. kitz! (schles. kitsch aus!) sp. 867, und kätz! oder kätz aus! auch katz ab! nd. kätz! s. sp. 278 fg., wo mehr einschlagendes zu finden ist, wie unter kitz! über diese rufe überhaupt. das kütz unter a steht wol zu kutz, wie kätz zu kutz, das schweiz. kütz unter b ist wie kieze neben kitz katze (kein keize), wie kütz, kürer neben katze (s. d. 1, 5).

2) zuruf an einen, der 'sich verkutzt' hat, bair. kuz kuz! oder kutzaus! so ruft man einem kinde zu, ihm auf die schultern klopfend, das öfter auf eine art kusten muss, als ob es mit

erbrechen oder ersticken enden wolke SCHN. 2, 347, östr. kuz kuz! CASTELLI 185: wie oim hndel, der das apetitbröckel so schlecht nach dem verjungten massstab abgemessen hat, dass (danz's) ihm drüber in hals ist sterko bliehn. kutz! kutz! kutzaus, Melackel, kutzaus! ja es wil halt nit auszer, das bröckel geth weder hinterschi noch fürschi, und wan er sich zlodt kotzet. SCHWAB tintenf. 1 (Meine als handenome s. b. bei Liscow 206, Melax 430). wenn m hier deutlich mit kotzen oder kutzen (s. d.) kusten in verbindung gebracht ist, erinnert doch das kutzaus! auch an das gleiche kutzaus Vorhin von der katze, und in Tirol, wenn kinder sich deckirnen (an einem kern ersticken wollen), ist der zuruf kätz! kätz! oder kätzde, kätzde (dich)! SCHNID 307; doch kätzlen heisst ebenda nicht nur junge katzen werfen, sondern auch sich erbrechen, vergl. kätzen (auskätzen) gleich kutzen kusten.

KUTZ, m. gleich kanz, s. d.; gleich katze, s. kutze.

KUTZ, m. hessisch, 1) ein wirrwar, ordnungsloser haufe, menge VILMAR 233; in Waldeck kutz (kützen) m. ein kleiner haufe hew, grummet CURTZE 490. dazu kützchen n., s. b. auf einem kützchen sitzen, zusammengehauert VILMAR 234, wie dinge auf einem haufen liegen, selbst den haufen bildend; ebenda auch kützchen machen, kützchen sitzen, kauern, in Thüringen kätzchen machen u. d., s. dazu kauxen 1, vgl. kauern.

2) das haupthaar der weiber in einen knäuel gewickelt VILMAR 233 (also nicht wirklich 'gemacht'), dazu kützel m. häufchen wirrer haare u. d. das., kutzelig verworren, kutzelkopf wirrkopf, verkutzeln verwirren 234; s. dazu kotze II, s. spalte 1903 und kutzlicht.

KUTZ, KÜTZ, n. zicklein, s. kitz.

KUTZ! s. kutz! 1, a und c.

KUTZ, n.? ein theil der eingeweide, die vom metzger verkauft werden. SCHN. 2, 344 aus der Oberpfalz; s. kutteln pl. 3, b. c, vgl. kützelfleisch.

KUTZAUS, s. unter kutz!

KUTZBLAU, s. kitzblau.

KÜTZE, m. gleich kanz, s. dort; den kutzen streichen, schmeicheln, s. sp. 369 (vgl. keuzeln und kitzeln I, 4, e), noch im 19. jahrh.: am ende ist einem jeden ehrlichen kerl, und einem dichter mehr als jedem andern, besser, wenn er sein verdientes brot im schweisz seines angesichts isset, und dafür keinem August hofiren und keinem ungehlichen Mäcen den kutzen streichen musz. WIELAND ausgew. briefe 3, 206;

pralen, vertäuschen, heucheln, hofiren,

den kutzen streichen und scharren im mist.

ders. liebe um liebe, teutsch. Merkur 1776
2, 124 (nachher entfernt),

in der amm. mit belegen aus KEISERSBERG und der erkl.: kutze oder kotze hiezt eine art oberrock von grobem unbeschornem wollenzug. noch strassb.:

so. strich mer nurr de kutze

un mach guet männels, hex! da weist, 'a duot als eds nuxze.

ARNOLD pfingstm. 69, vgl. 194;

bei AMARANTHES frauensimmerlex. 1109 kutzen, ein runder und dicker kragen von zobelfell oder marder übersogen, den die weiber in Strassburg zur winterszeit umschlagen, wird unter dem halse mit einer grossen schleife zugebunden, vergl. kütach unter kutzhut 3, b.

KÜTZE, f. gleich kutsche, s. d. 2, c.

KÜTZE, f. katze, 'der härtere ausdruck', sprichw. darf nicht kutze sagen, wenns voller katzen läuft SCHN. 1, 1318, d. h. der feindlich gemeinte name für sie, s. unter kutz! auch kutzrein und kitz 1, a. Samt dem z auch nd., im brem. wb. 2, 903 'ene wilde kuitze, ein wildes flüchtiges mädchen', eig. doch wol katze, vergl. nd. kütz m. kater SCHANNACH 98, mehr s. sp. 274 unten, zur länge unter kutz 1, c.

KÜTZE, m. oder f., gleich kotze, mantel, rock oder bett von grobem wollenzuge, fls u. ähnl., ostmd.: sind die weiber am strand und haben feuer dabei und ihre belze, kutzen und was sie vermögen, damit ein jede ihren mann erwermet. SCHÜTZ Preussen 42; dass die schönheit nicht in kutzen, sondern in seide und gold gekleidet (sein) solle. LOMMSTRUM Armin. 2, 408; dass . . . ein tagelöhner auf einer härenen kutze oder auf einem strohsacke sanfte schlief, wenn ein groszer könig sich auf sammet und seide unruhig herum welzte. 2, 854; s. darüber unter kotze II, 1, b, vergl. kutzhut, auch kutsche unter kutschelpelz.

KÜTZE, f. dasselbe, s. kotze II, 1, c, vgl. noch kütische umhängetuch unter kutschelpelz.

KUTZE, *f.* korb, s. kütze II, 1, a.

KUTZEL, gleich kitzel und kitzlich, s. kitzel.

KUTZEL, *m.* eine art kussen, polster, rheinisch.

1) z. b. in ärztlichem gebrauch, elsass. 10. jahrh.: soltu dem patienten einen runden kützel von tuch oder werk zusammengezwunden under die achsel legen. RYFF chir. 129^r. vgl. das hess. kützel, haarbüschel unter kütz m. 2.

2) kützel, kauptring, liagring, darauf die weiber tragen HÄBELIN 575^r (s. GÖTTES beschreibung unter kring 1, b), im 16. jh. bei ALBERUS *gesticulus*, ein ring oder kützel auf dem haubt k³, auch *cestillus*, *arculus* Bb 1^r. auch kitzel z. b. M. KRAMER 1757, nach der heutigen aussprache, z. b. nass. kitzel, auch kitschul (ebenso auf dem Hundsrück) KRAMER 252, doch auch im 16. jh. schon mth. kizel *arculum* DIER. nov. gl. 31^r. dasselbe scheint kützelring ansa DIER. 36^r.

3) beide worte sind deutlich eins, benannt nach dem stoffe, werk, pferdehaaren, filz u. d.; so ist es ein demm. aller art, d. h. mit bewahrtm geschlechte des mutterwortes, zu kotze (kütze) m., s. dort besonders II, 3; vgl. kützhut.

KUTZELFLEISCH, *n.* s. kitzelfleisch; in dem Augsb. voc. von 1468 kützelfleisch *tutlicus*, vielleicht auch ein metzgerwort, vgl. kütz n.; etwa zwerchfell?

KUTZELIG, verworren, s. kütz m. 2 und kützlich.

KUTZELN, s. kitzeln.

KUTZELTÖCKE, *f.* beuschläferin, wörtlich kitzelpuppe:

böret und schweiget und lat mich kochen
mit meiner grossen kützeltöckchen.

fastn. sp. nachtr. 225, 32;

vgl. kitzeltrutlin und kitzeln II, 1, c.

KUTZEN, den kutzen streichen, s. unter kutze m.

KUTZEN, schallend, schütternd lachen, alem.:

die von lachen und von chutzen
obnen ab der prugl viel.

WITTENWEILER ring 9^r, 23, auch 35^r, 29.

es stellt sich zu schweiz. kitzern, s. d. (schon 15. jahrh. kiezern *cachinare* DIER. nov. gl. 64^r), mit dem vocal aber zu küttern 1 gleicher bedeutung.

KUTZEN, husten, wie einer der zu ersticken meint, bair. SCHW. 2, 317, nordböh. oft husten FROMM. 2, 32, schles. kützen (mit kütz m. der husten), sich verkützen im husten den atem verfangen WEINM. 49^r, in der Zips sich verkutzen SCHNÖDEN 75^r, auch sächs.; s. dazu kütz! und kotzen (II, 3), das auch in der bed. sich erbrechen als kutzen vorkommt (I, b), schweiz. gützen vomere.

KUTZEN, KÜTZEN, umthun wie einen mantel, s. unter kotze II, 1, b (sp. 1902) und das mhd. wb. 1, 866^r (kützen).

KUTZEN in bekützen, behelligen, plagen, s. unter kitzeln plagen (sich bekützen, thür., MOLTKE spruchw. 1, 298), schon im 14. jh. mhd., in der gl. zum lehnrecht des Sep.: (dass) doch viel leute mit bekutzt werden, daz man sy czu kampf grust u. s. w. HOMERUS Sachsensp. II, 1, 358, nicht betrogen wie er auslegt, sondern geplagt oder beschädigt u. d.; im prues. gewiss bekützen. dasselbe ist auch siehend. sich bekützen (mit geizhnl. ä aus ü), sich mit einem abgeben, in etwas einlassen zum eignen nachteil HALTRICH plan 8^r, sich mit einem gemein machen, auch in unsüchtigem umgang SCHÜLLER beitr. 7. merkwürdig auch sich kützen, bair., s. kützen 2. dahinter steckt denn etwas altes, das nebst seiner sinnlichen bedeutung zu finden bleibt.

KUTZENSTREICHER, *m.* schmeichler, schmartzler: es sind iassen (vgl. jaherren), schmeichler, kutzenstreicher, niemals widerstreiten in zorn, aiunt aio, negant nego. KEISERSBERG hellisch lwa a 6^r. s. kützenstreicher.

KUTZER, *m.* eine leuchte, z. b. kienholz auf dem kutzer zu leuchten ŠUNAVSKÝ böhm. wb. Prag 1851 268^r, wol der wandherd in bauernstuben, den SCHNELLER unter kienleuchte (s. d.) erwähnt.

KUTZER, KÜTZER, *m.* knauser o. d., mhd., die zweite form s. wb. 1, 866^r und dazu LEXER 1, 1906, die erste bei SCHENZ 851 (alles aus einer stelle). vielleicht ist kützer, kützer gemeint, s. das schweiz. kützig, chuzig, sauertöpfisch, verstört unter kanzig 2 und 3, auch kauen 2, b.

KUTZERLING, *m.* eine pflanzenart: *prunum daracinum*, knetzerling. TROCHUS K 1^r, d. i. kützerling, da ü dort nicht ausgedrückt wird, ue aber ü ausdrückt.

KUTZHUT, *m.* gleich kauhut.

1) es erscheint im 15. 16. jh. als hut der pfaffen, ja als ihr kennzeichen: niht er eines pfaffen kützhut oder ein kürssen einer frauen, so spricht er, wer mein banzer und barnisch also (ebenso) leicht gein! KEISERSBERG narrensch. 30^r; ob er

schon geistlich ist und ein kützhut antregt. sünd. d. m. 76^r; die pfaffen haben die kützhut hinten abhin hangen, und die munch haben eben keplin an den kutten als werent sie daran gemolet. chr. bily. 46^r; was geschieht, so da kompt die maus (die auch dem elefanten, hier dem sundigen reichen und machtigen, schrecken einjagen kann) das ist der peichter mit seinem kützhut? schiff der pen. 1514 13^r, im lat. texte von 1511 maus, scil. confessor cum almuicio de mure, vgl. dazu unter 3;

ir priester vom pabst nzerkoren (sagt der Tod) . . .

wie handlend ir mit cristenblut,

ich reisz ich ab dison kützhut. N. MANUEL 326 (todtentanz).

2) die voc. des 15. jahrh. geben es für almuicio (s. mütze), kützhut, auch kucuhut, s. DIER. 25^r, wo das lat. wort nd. auch erklärt wird mit en muzeke also de domheren hebbet (und mit besse, s. beschen). bei BAACK Lpz. 1491 almuicio kützhut 17^r, *caliendrum* ein raucher kützhut, *quia calidum est* 17^r. Schon mhd.: *caliendrum* kützhut WACHER. voc. opt. 27^r, im 13. jh. kützhut *caliendrum* GRAFF 4, 504 aus einer Engelberger glosse; *caliendrum* vel *galerium*, kützhut TWINGERS voc. der SCHENZ 851.

3) die eigentliche bedeutung und die herkunft machen schwierigkeiten.

a) der kützhut als *almuicio de mure* unter 1 wird bestätigt durch PAULI unter kauhut, wo sie von mensfellen gemacht sind, von den beichte hörenden pfaffen getragen (in der kutten kirche), die darun selbst als mens erscheinen, wol nach einem witzworte unter den leuten. nach kauhut ist kützhut sicherlich kützhut wenigstens auch mit gesprochen und verstanden worden, kütz aber ist vielmehr die katze (s. kütz! 1, b und c), doch auch kütz, wonach kützhut gleichfalls kätzenhut heissen konnte. Das findet sich aber auch wirklich, mhd., eben auch rheinisch:

dô satze er uf den kätzhuot (so die hass.)

dem künego mit wizen,

inz bat biez er in sitzen. Reinhart 2014,

als badhut, zum schutze des kopfes, er wird nachher v. 7042 daz kätzenhut genannt, von kätzenfellen, wenn nicht wirklich bloss von kätzenhaaren, vgl. *indumentum capitis pilosum* unter kauhut (*caliendrum* ist eig. eine falsche haartour, bei JUNIUS 125^r gemacht haar, gall. perruque). der kützhut von mensfellen gemacht bei PAULI und KEISERSBERG deutet vielleicht auf einen Strassburger witz, dass der beichtiger darin zwar wie eine maus aussah, in der that aber die katze war und das beichtkind die maus.

b) anders aber kotzhut (sp. 1904), weiter bestätigt durch kochut *birretum* SCHENZ 839 aus einem voc. des 15. jh. und *cappellum*, kugelhut, kuhut, kochut aus TWINGERS voc. das., das nicht wol zweimal für kuhut verlesen sein kann. offenbar zu kotze, wol in der bed. filz (I, b), wie *caliendrum* auch als vilzhut, nachthaub erscheint DIER. 90^r, nov. gl. 66^r. Zu kotze als filz nachträglich auch *colurni*, cotzinge Nyerup symb. 297 (d. i. vilzschuch *colurnus* DIER. 154^r), auch *chuzzingi pedulia villosa* MONES anz. 8, 94 (filzsohlen), wonach auch kützhut filzhut sein kann, vgl. kutze gleich kotze und kützel als polster aus haaren, das den stamm kütz weiter belegt; man legte eben das wort, wie so oft, verschieden aus. konnte doch kützhut auch an schweiz. kütz m. struppiges haar angeschlossen werden, s. unter kauh 6, wo mehr, auch nrh. kütisch *f.* mütze Aach. mundart 135, in dem das kütz nachleben kann, vgl. das strassb. kutzen unter kutze m. aus AMARANTHES.

c) aber auch kuthut, wieder elsass. und als hut der geistlichen: was windes hat inen die gefälteten kuthut (kützhut?) von dem haubt und hals gewäet und bisz auf den gürtel hinab gehenkel, und was winds hat inen die kappen von dem hals geworfen? nüt weder (nichts als) der aquilo oppikait. KEISERSBERG sch. der pen. 40 bei SCHENZ 850; s. kauhut als pfaffenkleid, das sie nur im winter umb das maul schlahen (PAULI s. 155 Öst.) und oben unter 1 das hinten abhin hangen der kützhut. kützhut wird als küttenhut, capuze an der kutte ausgelegt sein, wie sie auch kugelhut hiesz (kugel gleich kappe).

KÜTZING, *s.* ketzin, vgl. kitzing.

KÜTZLICH, KÜTZLICH, *s.* kitzlich.

KÜTZLICHT, *adj.* geknäuelt: *conglobare*, kützlicht machen, closz machen. DIER. 142^r aus einem rhein. voc.; noch hessisch kützelig verworren, s. unter kütz m. 2, wo auch kützel haarknuel u. d., sodass auch kützlich möglich ist.

KÜTZLIN, *s.* kätzlein oder kitzlein.

KÜTZLIN, *n.* in 'mit ein kützin', kein wörtchen, alem.: so man riten muss, so sitzen die knecht (dort), ein etwan voll

wins . . so fluchen sie den . . so darf (traut sich) der edel-
man mit ein kutzlein sagen, dan er weisz wol wie sinem
knecht ist wie im (selbst) gestert was . . antwort dem Murner
n. s. w., *Kloster* 10, 281 (d. h. das zweite 281, es ist dort durch
druckf. doppelt gezählt), also gleich dem bair. nicht ein küttel
oder kütla sp. 2696, hier mit irgend einer neuen auslegung des
verlunkelten ausdrucks.

KUTZREIN, gleich katzenrein (s. d.), rein wie eine katze:
es war nun an Diones, der straft mit seiner fabel Barnabe
thorheit und gibt den guten freulin auch ein rut (züchtigung),
dann sie ja mit kutzrein seind, wato ir männer über land
sind, stecken nit so gar die händ under die gürtel und seiren.
STEINHÖVEL *Bocc.* 1535 53^r nr. 20; noch schwäbisch kutzrein,
delicat, subj. und obj., katzenrein SCHMID 335. s. kutze katze.

KUX, m. besitztheil an einem bergwerke, bergtheil.

I. Die formen.

1. a) das heute herrschende kux schon seit dem 16. jh.: daraus
erfolget, das kux oder bergwerk hawen auch ein ehrliche
und selige narung und gewerbe ist. MATHEUS *Sargis* 8^r
(vgl. kuxbauer); bei teufeln und warsagern rath fragen und
in die borill sehen (vgl. krystall 2, c), darnach ein gebeude
anstellen, oder auf gespenst und des bergmendels gerümpel
kux hawen ist christlichen leuten nicht zu rathen. 38^r; wenn
er (der bergmann) . . kux kaufen, stechen und partiren wil.
39^r; wie man schon zeitlich nicht allezeit wahr an wahr
gestochen (tauschhandel), wie heut noch . . im kux partiren
geschicht. 62^r; in der u. predigt schildert er die anlage eines
neuen bergwerks, darin u. a.: beweiset sich der (versuchte) gang
. . . so bestetiget er und leszet es im ins bergbuch ver-
schreiben, macht ein gewerkschaft auf 128 kux, davon 4 erb-
kux und 2 zu kirch und spital gehören, die man etwan die
heiligen kux genennet, und antwort sie ion gegenbuch. 64^r;
mancher hat seine nahrung von seinem handwerk, aber er
. . . will es besser haben, wird ein cüster oder schulmeister,
kauft kux, gehet darüber dux (vgl. unter b). MATHEUS. *Syrach*
1, 71^r;

so ward ein neuer schatz ihm täglich kund gemacht,
bald was sein kux, bald was sein schiff gebracht.

GELLERT 1, 278 (das glück u. die liebe).

b) natürlich auch kucks *Frisch* 1, 554^r, s. s. b. II, 1, auch unter
kuxbauen, und nicht verschieden in der aussprache ist kucks:

ich soll mein antheil daran haben,
wenn ich etlich kucks lösen (kaufen) woll
und zubusz geben wie ich soll.

ROLLENDIGEN *Frischm.* M3^r (1, 11);

(so und so viel) auf einen kucks quartalausbeut. M3^r;
schankten sie mir selbst gar umbanzt
zum anfang drithalb kucks ausz gunst,
und schwuren bei S. Georgens pferd,
sie weren hundert thaler wert. *das.*

und als endlich der so beschwindelte selbst in die hütten geht um
nach seinen erzen zu sehen, da versteht er auf einmal auch das
latein der pochwurke dort (vgl. von der mühlradsprache J. GRIMM
bei HAAPT 4, 512):

sagen all pochwurk 'hawstu hie kuchs,
so geht dein geld in duchs, in duchs'.
die heig riefen auch für dem ofen
'hie gills brauszer aus haus und hofen'. M3^r.

jeuer spruch der pochwurke als sprichwort aller 'bergwerker' bei
HARTSEN 761, 49 (oben 2, 1496), s. dux gehen unter a, dem
heutigen pleite gehn entsprechend;

das er vors erste kuckse haut
und fremden kerln das sein vertraut.

PARE *Christ. hominis cura* F3^r;

eine jede gewerkschaft . . soll fürhin in 128 kuckse oder
portiones getheilt sein. VEITH 312 aus der clerischen bergord-
nung von 1766.

c) zur form ist noch zu erinnern, dass der pl. meist stark,
selten schwach erscheint, jenes meist ohne, selten mit umlaut;
s. kux pl. unter a (jetzt kuxe), kuchs, auch kuckse unter b;
kuxe s. b.:

jungfern, die zu rechter zeit
eckels halber nicht gestreu,
sind wie kuxe, die verstanden. PICANDER 3, 133.

mit umlaut kuxe VEITH 312 aus der churköln. bergordn. v. 1669
(daneben kuxe das. 311). In schwacher form: bestehen bei
einer gewerkschaft nur 10 kuxen, so repräsentirt jeder kux
1/10 des ganzen. VEITH 311, Österreich, vom jähre 1654; so viel
als . . ein fleiziger besitzer . . ohne lotterien und kucksen

darauf (auf dem hofe) gewinnen laub. *Mosen phant.* 2, 215.
Einzeln auch ein (cm. kuxe, österr., z. b.: geht eine kuxe an
einen andern inhaber über, s. VEITH 311, schon bei LEONIC
269 die bergkuxe, u. mine-action (ober kux m. 1094), kuxe f.
une mine *Frisch* franz. wb. 2, 350.

2) Die endung von kux ist aber eine eingeschrumpfte.

a) hinter kucks zunächst liegt kuckes, auch als pl., 16. jh.
u. s. w.: ewer stein, dr. Jonas, der macht euch monter und
sorgfellig, ist auch nützer denn zehn kuckes. *Lutgens fischr.*
226^r; würde sich in rechnung befinden, das von silber . .
überlaufes verbunden, das auf einen kuckes oder zwei-
dreistail (32. theil) zwene gülden (entfallen), die sullen aus-
getaillet werden. VEITH 311 aus einer urk von 1514; kuckes
verkaufen oder kaufen, das. aus der Joachimsthaler bergordnung
von 1515.

b) aber auch kuckis, 16. jähre: in summa, es wurden die
leute auf geredt, also dass das (alaun-)bergwerk dahin kam,
dass ein kuckis 100 gulden, auch der gemeine kauf umh
100 thaler verkauft ward. *TULANEISSER aich.* 1, 74. vgl. guggis
unter 3, b.

c) am ältesten jedoch kuckus u. d., bis ins 16. 14. jh. zurück,
und noch im 17. jähre: kukus, bergleut STIELER 2268, kukkus
SCHMOTTEL 449^r (erbkuku 510^r); reiche leut, die hatten haus
und hof . . voll, die ranten auf ihren gäulen und kutschen
den kucküssen und alchymistischen schmelztiegeln zu, wol-
ten berge versetzen und gold backen. *PRILANDER* 1644 s. 710
(3, 156); partes fodinae, deel edder kuckus. *CUTTRARUS* c. 15;
partes cuniculi, teil oder kuckus. *AGRICOLA* bei DIER. 162^r; cuni-
culus, foramen sub terra occultum, ein kuckusz. *TRUCHUS* Lijj^r
(neben fodina, ein schacht, vgl. am ende); uns hat N. M. vor-
bracht, wie L. S. ym . . cyo kukus zou sente Nicolaus . .
vorkauft . . aber der kukus hette ym biszber nicht mogen
gewert noch geschriben werden, und uns gebeten ym forder-
lich zu sein, das er des teils mochte gewert werden. VEITH
311, süchs. urk. von 1478. lat. cuccus das. aus einer böhmischen
urk. von 1327 (neben schichta): unam partem unius schichtae.
quae sedecima pars dicitur, quam in nona parte fabrilis no-
biscum in cuccis habere dignoscuntur. a. auch erbkuckus
VEITH 309.

3) Mit g- erscheint es oberd., wie norddeutsches k- oft.

a) gucks VEITH 256 (17. jh.), östler guckes: guckesbergwerk
Garg. 187^r (Sch. 345); davor hat ir herzog Moritz von Sachsen,
der churfurst, schthundert daler für die erst nacht . . ge-
schenkt, und so er die abenteuer oft het treiben wollen, het
es ein besonder berkwerk erfordert, dann er het alle nacht
ein guckes vergucket. *Zimm. chron.* 4, 10; allen gewerken . .
so auf unsern bergwerken wohnen und nahmbhafte theil, als
16 guckes oder theil in einer oder mehr zechen bauen . .
SCHM. 2, 27, vom jähre 1600.

b) wieder auch guggis (wie kuckis): zu verhüten, das nicht
trugsame guggis verkäufer oder krenzler sie betriegend.
BECHTUS 23; der viel guggisz hat, derselbig muss viel zubusz
geben. 67 (VEITH 256). auch guckas, bair. 16. jähre: wan
(dann) guckastheilung dem bergwerk nicht fürderlich sind.
SCHM. 2, 27 (vgl. duckas gleich ducks 2, 1496 unten).

c) und guckus, guggus:

der guckusz manchen tribt von huz.

BRANT *not.* 102, 56,

in zusammenhang mit einer klage über die alchymy, mit der
mancher sein geld 'verpulvert' (s. PRILANDER u. II, 3, c); guggus
VEITH 256, urk. von 1530, aus Böhmen; partes fodinae, theil
oder guckus. *GOLIUS* c. 15; dass er nicht mehr denn 124 thall
oder guckhus austhaile. SCHM. 2, 27 aus Lori berg.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) der kux, im hauptbegriff der heutigen actie entsprechend (bei
salzwerken koth sp. 1844) ist ein antheil an dem gesamtwerthe oder
gewinn des bergwerks, und zwar von alters her der 128. theil (der
aber wieder getheilt werden kann), vgl. bei VEITH 308 aus einem
bergbüchlein v. 1534: gedunkt dich, das ein kuck ein sunder-
lich abgeteilt ort im berge sei? (vgl. am ende) alsdann wird
die gleiche der lag (darlage, einzahlung) oder zubusz gar un-
gleich genutzt. sunder ein kucks ist ein hundert acht und
zweinzig theil alles des was dem bergwerk zugehört, und
also ist das bergwerk nach einer bequemen abteilung ge-
teilt in vier schicht . . und in hundert acht und zweinzig
kucks u. s. w. Erst neuerdings wird auch da das sog. decimal-
system durchgesetzt, s. VEITH 312; nach dem preuss. berggesetz
von 1865 müssen der kuxe 100 sein (oder 1000), dem dann u. a.

Sachsen, Baiern in der hauptsache nachfolgt. Von älteren abweichungen von der zahl 128, wie 130, 132, 134, s. VEITH 312. von dem kux der als der 32. theil erscheint (I, 2, a) s. III, 1; sonst hat die schicht, deren 4 sind, 32 kuxe, s. VEITH 410.

2) die kuxe haben nach art und zweck besondere bezeichnungen, deren VEITH 309 ff. nicht weniger als 25 auführt; ältere sind namentlich: erbkux, der dem eigenthümer desgrundes gehört, meist als freikux, auch grundkux, ackerkux genannt; freikux, der von kosten und zubusse frei ist; kirchenkux, spitalkux, freikux für kirche und spital des bergortes (auch heilige, bei den 'weltkündern' oder pfaffenkuxe VEITH 310 aus MELERS chron. von Schneeberg); ebenso von ihrem zwecke stadtkux, armenkux, schul-kux, knappschaftskux, gleichfalls freikuxe; zubuszkux, der zubusse zahlen muss, u. a.

3) redensarten mancherlei.

a) z. b. kux bauen vom inhaber eines kuxes, das bauen des bergmanns auf ihn übertragen, die ältesten inhaber waren eben die bergleute selber (s. I, 1, a), vom spätern gebrauch s. z. b. das Chemn. bergwerkst. 351; kux liegen lassen, aufhören zu bauen. 352 (der kux als wirkliches stück des bergwerks gedacht); kux verstehen lassen, 'wenn man seine zubusse nicht zu rechter zeit abführt, so werde sie ins retardat gesetzt'. 353 (retardatkux VEITH 311, vgl. PICANDER unter I, 1, c); kux setzen, ein eigenthümlicher alter gebrauch kuxe zu verhandeln. s. das. 352.

b) hier erklärt sich wol auch die redensart in guckes gehn, zu grunde gehn SCHMID schwäbisches wörterb. 244 aus Gmünd, sächsisch in kux gehn oder kux gehn, bair. entstellt in gunkes gehn SCHMELLER 2, 27 (das anschluss findet unter kunkelfusen, s. besonders 3, b), d. h. 'drauf gehn', von dem was man ein-zählt, einschieszt auf oder in seinen kux ('hinein steckt') und das keine ausbeute bringt. wie viele versuchung zu solchem mühe-losen reich werden wollen sich einst an den bergbau knüpften und wie sie von schwindlern ausgebeutet wurde, das zeigt z. b. aus dem 16. jahrh. das unter I, 1, a angesogene cap. aus dem Frosch-meuseler und schon aus dem 14. jahrh. das märe vom feldbauer (Germ. 1, 346 ff.). auch das 3, 160 unerklärte einbüßen könnte so von kuxinhabern herrühren, von eingezahlter zubusse (vgl. auch sp. 1677 unten), von gemachter auslage der handwerker z. b.: blüzt der arm man sein eigen gelt ein zu seiner arbeit ... H. Sachs dial. 47, 21.

c) auch das vergucken unter I, 3, a ist ein solches einbüßen durch guckes, verschwenden mit kuxen, auch verkucken:

das ich nach solchen bubensstücken (des kuxkränzlers) drei tausend gülden muss verkucken. Froschm. M 4;

scharreten (als kuxinhaber) und schmelzten (mit alchimisterei) so lang, bisz sie söller und keller, thaler und heller, beutel und ketten verknecht und verpulvert hatten. PHILANDER 1644 s. 710 (zu verpulvern s. BRANT 102, 59); auch verkucksen o. ä. wird nicht fehlen.

III. Zur geschichte des wortes.

a) das aufsuchen oder eindringen des ausdrucks lässt sich vom 16. jahrh. rückwärts ungefähr verfolgen. im j. 1597 ist die kux-eintheilung der würtemb. bergordnung noch fremd, im jahre 1553 ebenso der österr., 1550 der bambergischen (VEITH 312). im jahre 1521 wehrt sich eine bair. bergordnung, von Erbdorff, dagegen: der schichtmeister soll ein vleiszig aufsehen haben, das er nicht mer zu einer gruben dann zwen und dreiszig teil mach, und nit anders schreib (beim einschreiben ins bergbuch, s. unter I, 1, a) dan ein teil, ein halben teil, ein vierteil und kainen guckes schreib. SCHMELLER 2, 27 aus LOB bergr. 170, vgl. aus demselben 146 bei VEITH 491. der viertheil solcher 32 theile ist eben gleich einem guckes, und teil war der ältere ausdrück, schon im märe vom feldbauer oft, s. b. 72. 349. 357 (teil koufen, wie kuxe kaufen), s. Germ. 1, 354, nur dass der teil urspr. vier-mal mehr als ein kux, der 32. theil einer gruben oder zeche war (s. VEITH 491, ackertheil 310); doch wird es später wirklich auch gleich kux gebraucht, s. VEITH 490, kirchentheil gleich kirchen-kux 310, stadtheil stadtkux 311, vgl. guckes oder theil I, 3, a, kukus nachher teil genannt I, 2, c (1478). aber umgekehrt er-scheint auch der 32. theil als kuckes I, 2, a, sodass der alte und der neue ausdrück einzeln auch getauscht haben. im Erzgebirge, dem das märe vom feldbauer vermutlich angehört, war danach kux im 14. jh. noch fremd, in Böhmen aber schon gebräuchlich (I, 2 am ende).

b) den leitfaden für die geschichte des begriffes rückwärts geben gewiss die zahlen an die hand. bei den 128 könnte man an das allgerm. grosshundert, d. i. 120, denken (s. DIETRICH in Haupts

zeitschr. 10, 230), das auf 128 angemessen wäre durch die frei-kuxe, wenn deren urspr. 8 wären; aber es scheinen doch nur 8 und mit den '2 zu kirch und spital' unter I, 1, a nicht je zwei gemeint, wie das aus Schneeberg bei VEITH 310 deutlich ist. Die 128 kuxe werden eine weiterbildung der ältern 32 theile sein, die einen gewissen vortheil mit sich brachte, der dann das durch-dringen der kuxeintheilung erklärte. der schon im 14. jh. erkenn-bare drang nach bergwerksgeinn und der damit getriebene betrug sind wol der grund davon, dass man einmal von seiten der behörden die neue theilung abwehrte, die den schaden auch in ärmere kreise eindringen liess und damit wol auch grössere un-redlichkeit in den betrieb des baues, was in der Erbdorfer berg-ordnung von 1521 gemeint sein mag mit wan guckesteilung (pl.) dem berkwerk nit forderlich sein Lori 146 (VEITH 491), andern-theils der grund davon dass das neue doch megle.

c) das neue erscheint nach den zeugnissen als von Böhmen ausgegangen (wie das VEITH 311 als bestimmt angibt, nach böhm. schriftstellern), und dazu stimmt das sprachliche. der kux heisst czech. kukus, doch auch kus, genauer kus horni, d. i. 'bergtheil', wie der kux bei uns auch heisst; kus aber ist slavisch, altsl. kasu m. stück, bruchstück, theil, kroat. serb. kus (MILL. 329), böhm. eben im bergwesen auch sonst verwendet, kukus erscheint als steigerung durch reduplication, die auch dem slav. nicht fremd ist, wie SCHMELLER 2, 1, 887 eben zu guckes beispiele sammelte aus dem böhm., vgl. auch kitzeln I, 3, b; böhmisches im berg-wesen zeigt z. b. auch kullen, während umgekehrt sonst viel deutsches im böhm. bergwesen ist, z. b. nichts schicht. Eigen ist, dass dieser ursprung schon im 16. jh. in Böhmen selbst vergessen war: wie ein mann, der Kux genant, eim 128. theil einer zechen den namen sol gegeben haben, wiewol andere disz wort kukus vom kuck heranz führen (ducere, 'ableiten') wollen. MATHESIUS Sar. 169, was sich dann in den abb. fortzieht bis ins 18. jh.; Kux als name besteht übrigens wirklich noch, nach der zweiten erklärung, durch die auch des Trochus erklärung unter I, 2, c begreiflich wird, muss aber doch wol auch ein grubentheil selbst so genannt gewesen sein. böhm. kukus wird auch als erz-haltiger berg angegeben.

KUXANTHEIL, m. antheil an einem kuxe.

KUXBAUEN, s. betheiligung an einem bergbau als kuxinhaber (s. kux bauen unter kux II, 3, a); wem gott mit fischen und jagen, auch kucksbauen hilft, da fehlet und geneust man. MATHESIUS hist. Christi 2, 80.

KUXBAUER, m. der kuxe baut (s. das vorige): Reinick wird ein kucksbauer. ROLLENHAGEN Froschm. Eenij (register).

KUXINHABER, m. jetzt für kuxbauer.

KUXKRÄNZLER, m. s. kränzler, vgl. VEITH 312, bes. 297, wonach kränzler (2) als club zu grunde zu liegen scheint, beson-ders nach dem mit einander cränzen (s. unter kuxtheil).

KUXLOHN, m. kuxlohn davon bringen, sich umsonst be-mühen, oder eine nase hohlen Chemn. bergw. lex. 352, kuxlohn davon tragen VEITH 311, erklärt sich unter kux II, 3, b; z. b.:

wenn uns ein madgen, das man liebt, . . .
das ja-wort mit dem korbe giebt,
das heisst, wie sonst die knappen sagen,
den kux-lohn mit nach hause tragen.

PICANDER 3, 432.

KUXPARTIERER, m. einer der auf eigne hand, unvereidigt (s. u. kränzler), betrügerisch kuxe verhandelt: die kux-kränzler wurden . . . öffentlich verordnet und privilegiert, um den be-trügereien der falschen kux-partierer einhalt zu thun. VEITH 312; vgl. kux partieren bei MATHESIUS unter kux I, 1, a, offenbar zu pars gleich theil, kux. im Chemn. bergw. lex. 352 kux- und erzpartierer, mit beschreibung die schon auf den betrüger im märe vom feldbauer und den in ROLLENHAGENS cap., wie Reinick ein kucksbauer ward (s. kux I, 1, b) genau passt, 'leute welche zum nachtheil des bergbaues sich unterstehen, den leuten an auswärtigen orten nichtswürdige kuxe aufzuhängen, handsteine oder stufen vor-weisen, dergleichen am anbruch doch nicht befindlich, falsche gewehr und zubuszzettel machen' u. s. w.

KUXPARTIEREREI, f. betrügerischer kuxhandel. VEITH.

KUXPREISZETTEL, m. zettel mit den ungefähren preisen aller kuxe, der monatlich vom bergamte als auszug aus dem gegen-buche ausgegeben wurde. VEITH 312, also ein börsenzettel für die kuxbauer und kuxkränzler.

KUXSCHEIN, m. urkunde die einem gewerken (kuxbauer) über seinen kuxbesitz auf grund des gewerkenbuches aus- undgestellt wurde, s. VEITH 312, also actie, wie es auch bei hohlenwerken heute heisst.

KUXSCHICHT, *f.* eine zwölfstündige oder lange schicht, *s.* VERTW 407; also wie kuhschicht.

KUXTHEIL, *m.*: es mussten diejenigen, welche mit einander cränzelu wollten, beide auf einerlei grobe kuxtheile haben . . . und es musste jeden gleich viel sein, ob er für seinen kux geld oder gleichen kuxtheil erhielt. VERTW 297 aus MEYER bergrechtl. buch. (1803), also vom kux unterschieden.

KUXVERKAUFER, *m.* *s.* unter kränzler aus dem 16. jahrh. kuggisverkäufer, kuxhändler.

KUZ, *s.* kanz und kutz.

KUZEN, *incozare* STRICKER 992, *s.* kauzen.

KYD, *s.* keid. ein andres alem. kyd, als *adj.*:

es ist ein kyde blutschand,
das wir uns also würgen lond (lassen).

Von Eckstein richttag, klost. 8, 843;

deutlich nebenform zu kidig im schweiz. kydige nacht, tiefe, völlige nacht, auch hier in der bed. völlig (*s.* kidig), wenn nicht auch hier kydige zu lesen ist, da dem vers eine silbe fehlt.

KYFELN, **KYFEN**, *s.* kiefeln, kiefen, wie überhaupt die wörter mit ky- unter ki- (oder kei-) zu suchen sind.

KYRIE ELEISON, der altchristliche hufuf um erbarmen zu gott, *κίριε ἐλέησον*, in neugriechischer aussprache, der in der geschichte unsers volkes eine lange und manigfaltige geschichte hat. mhd. schon gekürzt zu kyrieise, kirleis, auch kiriel (LUXEN 1, 1558), nhd. gelehrt widerhergestellt, doch auch wieder ausserkirchlich, in redensarten gebraucht, *z. b.*: unterweilens fleg er an zu seufzen, und stellte sich als ob sein ganzen herz voll kyrio eleison sei. SCHEFFER 48. man rief in allerlei not wirklich so, *z. b.* ein schlechter fuhrmann (roller, vergl. rollwagen), von dem KRISCHENBERG erzählt: er kan sich nit recht darin (im anebene wege) richten, und wenn das pferd einen steinhufen oder ein crütz sieht, dann fart er neben usz uf die marter oder über die acker, versucht ein andern weg und fert wyt umbher kirieleisen, und versert sich. christl. bildergesellschaft Basel 1512 126^b, wie jetzt dasz gott erbarm (dasz's gott erbarme), gottserbärmlich.

643203



Berichtigungen und nachträge.

- sp. 4 unter 4, c 3. 14 bis C 346, 7 statt 763, 3.
- sp. 45 über kackenbrü *s.* unter knackerbrü.
- sp. 73 zu kalaien *s.* unter galm.
- sp. 69 *z. b.* statt goldstag bis geld und geist.
- sp. 90 zu kaltgusz vergl. kalchus.
- sp. 136 zu kämpfe vorkämpfer: kempe doch schon im j. 1783 bei PFETTEL 2, 43.
- sp. 106 *s. 7* bis gebracht für gebraucht.
- sp. 246 nachzutragen KARTONNEL, *s.* sp. 217 unten, vgl. krawall am ende.
- sp. 239 *s. 7* von unten ist auch bis mirrekasse zu streichen (*s.* LUXEN 1, 1527).
- sp. 274 unter kaler zu streichen 'vgl. wilder im vergleich zu altn. vedr'.
- sp. 302 zu katzentisch *s.* unter klosterkatze.
- sp. 306 *z. b.* statt kaudern bis handern.
- sp. 349 zu kaule 2 aus ALBERUS *s.* die berichtigung sp. 233n.
- sp. 362 *s. 17/9.* bis comp owre und tualle.

- sp. 373 zu kavetenglocke *a. e. s.* das richtige u. feurglockenzeit.
- sp. 499 unter keische am ende bis chyza, chyza.
- sp. 670 unter kiefer *s. 4* bis: (kiverin).⁶
- sp. 686 unter 3) bis CUNTER.
- sp. 715 unter d) *s. 4* bis Fiesco statt cab. u. liebe.
- sp. 1076 unter e) zuletzt bis anz. d. germ. mus. 1865 sp. 148 statt theatr. europ. 9, 563.
- sp. 1096 in der letzten zeile der stelle aus BRANT 116^b, 63 bis kleinen schin.
- sp. 1099 unter e) bis ZACHARIÄ renomm.
- sp. 1419 unter knicker 3 ist die stelle aus GUYENNE zu streichen: denn gnicker rührt vom herausg. her, statt guiskes eingestzt, das doch richtig ist, *s.* sp. 1495 unten.
- sp. 1841 zu körtag *s.* kür II, 3, b.
- sp. 1901 unter kotze 1, a in der stelle aus dem Interim bis das ganze land.
- sp. 1907 statt kotzenmenger bis kotzmenger.
- sp. 2070 zu kratt fem. *s.* kröte 5.

